image
not
available

Nr. 155.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überrheinischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 1. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühren die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juni 1854.

Juni	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
29.	+12°,0	+13°,5	+12°,2	316''',69	316''',94	316''',92	5''',0	4''',8	4''',4	SSW.	SW	SW.	+16°,5	+11°,0	Bedeckt.	Bedeckt.	Regen. Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,5.			Mittlerer Barometerstand: 316''',85.													

München, 1. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem f. Rath und Herzoglichen Hofrath Advokaten Dr. Anton v. Schauß in München das Ritterkreuz des königl. Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Die kath. Stadt-Pfarrei St. Rupert in Regensburg ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 1341 fl. 37¾ kr. in Erledigung gekommen.

König Ludwig in Köln. *)

Köln, 27. Juni. Der Dankbarkeit Ausdruck leihen zu können ist stets ein wohlthuendes Gefühl, und dieses Gefühl wurde lebendig in aller Kölner Herzen, als die Kunde laut ward, daß König Ludwig von Bayern Köln besuchen werde, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen von den gedeihlichen Fortschritten unseres Dombaues, dem er neben unserem Könige der größte Wohlthäter war. In wahrhaft königlicher Weise hat er seinen Worten, die er am 10. Januar 1843 an unseren Herrn Erzbischof schrieb: „Mir liegt des Domes Vollendung recht am Herzen", durch die That ihre vollste Bedeutung zu geben gewußt. Aber nicht allein als kunstbegeisterter Schützer und Förderer aller Künste wandte König Ludwig unserem Dome seine Huld zu, — er betrachtete den Ausbau des erhabenen Werkes auch als eine heilige Ehrenschuld Deutschlands, und gern hätte er daher für denselben alle deutschen Fürsten gewonnen. Dieser Idee blieb er selbst beharrlich treu, wenngleich sein Vorschlag der Bildung eines Kölner Dombau-Vereins der deutschen Bundesmitglieder, den er 1843 dem deutschen Bunde machte, wobei er sich verpflichtete, jährlich aus seiner Cabinets-Kasse auf Lebenszeit einen Beitrag von 10,000 Gulden zu zahlen, leider nicht verwirklicht werden konnte. Seine werkthätige Begeisterung für den heiligen deutschen Bau setzte sich besonders in den vier großen Fenstern, mit denen er, seinem Herzen folgend, denselben verherrlichte, das schönste Denkmal. Auch erwarb er dem Baue manchen tüchtigen Baustein durch die Bildung der Dombau-Vereine in Bayern, die mehr für das deutsche Werk thaten, als alle anderen deutschen Staaten zusammen. Eine frohere Kunde konnte daher den Kölnern nicht leicht werden, als die der endlichen Verwirklichung des lange gewünschten Besuches des Königs Ludwig.

Auf gestern war die Ankunft unseres hohen Ehrengastes festgestellt. Eine Deputation unseres Dom-Capitels, den Herrn Weihbischof Dr. Baudri an der Spitze, der Vorstand des Central-Dombau-Vereins, der Gemeinderath, eine Deputation des Bürger-Comite's und des Männer-Gesang-Vereins fuhren ihm auf dem Dampfer „Schiller" entgegen. Reich geflaggt war das Schiff, von dessen Mastspitze das erste Dombanner wehte. Munter und heiter war die Stimmung aller Anwesenden, gehoben durch die fröhlichen Weisen eines Musikkorps.

Bei der Hinauffahrt dürfen wir nicht verweilen, obwohl auch hier schon das beflaggte Schiff mit Böllerschüssen von den Uferstädten begrüßt wurde. In Remagen war die Rheinseite, wie der Bering des Kirchenhügels, festlich geschmückt. Das Schiff, welches den König Ludwig von Mainz bringen sollte, kam etwas später als gewöhnlich. Es wurde mit dem allgemeinsten Jubel begrüßt, als es am Schiller beilegte. Der Herr Weihbischof an der Spitze der Geistlichkeit empfing den König an Bord. Es begrüßten darauf denselben im Namen des Dombau-Vorstandes der Vorsitzer desselben, Herr Justizrath Esser II, und im Namen der Stadt ein Mitglied des Stadtraths, Herr Advokat-Anwalt Zimmermann. Alle überraschte erfreulich die herzliche Leutseligkeit des Königs und die jugendliche Lebendigkeit in einem Alter von 68 Jahren, mit der sich der König nach Allem erkundigte, mit der er sich mit den Einzelnen, die ihm vorgestellt wurden, unterhielt. Der hohe Gast schien sich wohl zu gefallen in dem Kreise der Dankbaren und in der lebendigen Unterhaltung, wobei auch dem rheinischen Weine, der kredenzt wurde, alle freundliche Ehre widerfuhr. Entzückt war der König über das Thal des Siebengebirges, da er seit 40 Jahren den Niederrhein nicht mehr gesehen hatte und nicht mehr in Köln gewesen war. Hier nahm auch der König die Einladung unseres Männergesang-Vereins zu einem Concerte desselben zum Besten des Speyerer Dombaues entgegen, und sprach sich gegen die Deputation des Vereins dahin aus, daß es ihn erfreue, den Verein einmal zu hören, der schon so viel für den Dom gethan habe. Herr Schreiner, der ihn im Namen des Vereins eingeladen und ihm das Concertprogramm zu überreichen die Ehre hatte, sprach einige herzliche Worte des Dankes. Als das Musikkorps die Melodie des Prinzen Eugenlied nun spielte, eilte der König auf den Kapellmeister zu, drückte ihm bieder die Hand und dankte ihm für die Aufführung. So war Se. Majestät eben nach allen Seiten überaus freundlich und leutselig.

Der Abend lagerte sich schwer gewölkt über die Gegend. In Königswinter, Plittersdorf schallten den Schiffen muntere Grüße entgegen, wie auch in Bonn, dessen Werfte von Menschen wimmelte, wiewohl es regnete. In Wesseling wurde das Schiff durch die erste Erleuchtung der Kirche und verschiedener Häuser-Gruppen angenehm überrascht. Schön erleuchtet war Rodenkirchen, das Bayenthal. Endlich nahte sich das Schiff Köln, das Signal stieg und plötzlich trat die Masse des Bayenthurmes in voller rother Gluth aus der Nacht. Nicht wenig fesselte dieser Anblick den König, der sich über die einzelnen Punkte, die an der Rheinseite erleuchtet, wie die Bastion des neuen Mauerbaues, das Joest'sche Haus, die Gasthöfe am Leistapel, besonders der Hof von Holland, das Herger'sche Haus und Lager, nicht erfreut genug aussprechen konnte. Als nun das Schiff durch die reich geflaggte und schön erleuchtete Brücke fuhr, als die Gasthöfe in Deutz in vollstem Lichte strahlten, die Raketen stiegen, die Schüsse in das Feiergeläute aller Glocken dröhnten und die unübersehbare Menschenmenge auf der Brücke und an beiden Rheinufern den hohen Gast mit lautem Jubelrufe grüßten, stieg die Bewunderung immer höher. Als nun wie mit einem Zauberschlage der Riesenbau des St. Martins-Chor und Thurmes bis in die höchste Spitze des Helmes und die Lucken der Thürmchen, sich in seiner ganzen Baupracht zeigte, das Hoch- und Vivatrufen von beiden Ufern sich kreuzte und auf dem Deck wiederholt wurde, da rief der König aus: Prachtvoll! mehr wie prachtvoll! einzig! einzig! Und kaum hatte er sich in etwas gesammelt, als St. Gunibert in hellerem Lichtscheine hoch über der ruhigen Fluth des Rheines, wie in der Luft schwebend, leuchtete. Das Schiff drehte unterhalb der Stadt, deren Monumente jetzt wieder im Dunkel des Abends verschwammen. Plötzlich stieg auf dem Festschiffe ein Signal und mit einem Male prangte der ganze Chor und Flügelbau des Domes in seiner magischen Purpurgluth, welche das Auge alle Details des Wunderbaues auch aus der Ferne unterscheiden ließ, ein Anblick der in seiner feenhaften Wirkung auf den König einen solchen Eindruck machte, daß er ausrief: „Nun da hab' ich keine Worte mehr! Prachtvoll! Köln ist einzig!" Worauf ihm einer der Umstehenden entgegnete: „Wie König Ludwig, der auch einzig." Von einer Stufe des entzückenden Staunens ging der König zur anderen. Mit dem Ausrufe: „O, wenn das nur die Königin sehen könnte!" wandte er sich an seinen Hofmarschall, der sein Entzücken theilte. Noch warf der Dom seinen Flammenschein in die Nacht, eben war ein blauer Feuerregen von der höchsten Galerie unter dem Dache herabgerieselt — ein schöner Moment —, als das Schiff am Trankgassenthor landete. Auf der Landbrücke wurde unser hoher Ehrengast von Sr. Eminenz unserem Cardinal Erzbischof, den Militär-Behörden und dem Regierungs-Chef-Präsidenten Herrn von Möller begrüßt. Der König bestieg den Wagen Sr. Eminenz des Herrn Cardinals, dem die übrigen Theilnehmer an der Festfahrt folgten. Feierlichst erklangen jetzt die Domglocken. Reich und glänzend war der Weg bis zum erzbischöflichen Palaste geschmückt und erleuchtet, die meisten Häuser bis zu den Firsten. Am Schlusse der Trankgasse brannte ein riesiges AVE. Ueber dem Würfelthor glänzte ein Brillant-Stern, wie vor dem erzbischöflichen Palais ein L mit der Krone aus tausend Gasflammen. Kopf an Kopf strömten die Bürger nach der Gereonsstraße; denn gerade bei der Ankunft des Königs in Köln

*) Aus der Kölner Zeitung.

und mit dem Anfange der Beleuchtung, die, trotz des mehr als mißlichen Wetters gelungen, ihren Zweck vollkommen erreichte, hatte der Abendregen aufgehört.

Als der König auf den Balkon des Palais trat, um dem Jubelrufe der frohen Menge zu danken, entfaltete plötzlich der schöne Ostbau der St. Gereonskirche seine Formen, eben so reich als malerisch beleuchtet. Der Empfang war gelungen, da unser Ehrengast mit demselben seine volle Zufriedenheit aussprach.

Noch heute waren alle Straßen, durch welche unser Ehrengast, König Ludwig von Bayern, kommen mußte, festlich geschmückt; von vielen Giebeln wehten Flaggen, Fahnen und Banner mit Laubgewinden verziert. Um 8 Uhr riefen die Domglocken zur Kirche. In Begleitung Sr. Eminenz fuhr der König nach dem Dome, dessen nächste Umgebung auch festlich geflaggt war. Das Domkapitel und der Dombau-Vereins-Vorstand empfingen Se. Majestät am westlichen Eingange, wo Hr. Baumeister Schopen unseren Dom-Baumeister Hrn. geh. Baurath Zwirner, der zur Stärkung seiner Gesundheit im Bade, vertrat. Ueber zwei volle Stunden verweilte der König im Dome und schenkte Allem, im Innern wie im Aeußern bis zu den höchsten Chor-Galerien, den Steinmetzhütten u. s. w., mit dem Auge des Kenners die größte Aufmerksamkeit. Im Dome ließ er sich den hiesigen Glasmaler Hrn. Graß vorstellen und sprach sich zufrieden über dessen Leistungen in verschiedenen Fenstern des Chorringes aus. Eben solche Anerkennung schenkte er den Arbeiten des Dom-Bildhauers Hrn. Mohr in der Dom-Bildhauerhütte, wo er Gelegenheit nahm, das Hautrelief für das Südportal und verschiedene andere Figuren (darunter zwei kolossale Ritterstatuen) in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät sprach seine vollständige Befriedigung mit dem Zusatze aus: „Es wäre mir leid, wenn ich Ihre Arbeiten nicht gesehen hätte, so sehr finde ich sie im Geiste mittelalterlicher Kunst wiedergegeben!" In der Kirche machte Hr. Professor Kreuser den erklärenden Führer. Zur Erinnerung an den Besuch wurde an der äußern südlichen Chor-Galerie unter den üblichen Ceremonien im Beisein des Königs ein Stein versetzt. Man hörte übrigens aus allen seinen Bemerkungen, daß er in der Baukunst bewandert war, und zwar nicht allein von ihrer ästhetischen Seite, sondern auch von ihrer praktischen: was die Arbeit wie das Material angeht, nichts war ihm fremd. Außerordentlich war seine Freude über den Bau. Er hatte denselben vor vierzig Jahren in der tiefen Trauer seines Verfalls gesehen. Ein freudiges Gefühl weckte es in jeder Brust zu sehen, wie warm und lebendig der Antheil des Königs, des unvergleichlichen Mäcens deutscher Kunst, an dem herrlichen Werke war, wie es jetzt so hauprächtig aus seinem Verfalle entstanden und seiner Vollendung mit sicherem Schritte entgegengeht. Er durfte sich in den heiligen Hallen sagen, auch redlich zur Förderung des heiligen Baues beigesteuert, nach mancher Seite durch sein Beispiel den Sinn dafür geweckt, angeregt und lebendig erhalten zu haben. Nachdem er Alles in Augenschein genommen, besuchte er noch das Dom-Modell bei Frau Wittwe Leven und dann, nachdem er noch einige Kirchen besucht, gegen Mittag die Ausstellung alter Gemälde auf dem Gürzenich, die in manchen Theilen seinen vollsten Beifall erhielt, da sie kunstbedeutend und schon nahe an 500 Nummern zählt. Der König sprach sich bewundernd über die Schätze aus, die Köln noch gerettet habe.

Ein dem hohen königlichen Gaste zu Ehren von Sr. Eminenz veranstaltetes Festmahl vereinigte die ersten Behörden, den Ausschuß des Dombau-Vorstandes und mehrere Notabeln der Stadt im erzbischöflichen Palais. Heute Abends wird er das von unserem Männergesang-Vereine als Beitrag zum Speyerer Dombaue zu gebende Konzert mit seinem Besuche beehren, und die Bürgerschaft dem verehrten hohen Gaste ihre Huldigung in einem Fackelzuge darbringen, worüber morgen das Nähere.

Deutschland.

Bayern. — ** **München,** 30. Juni. Die Rückäußerung der bayerischen Regierung auf die jüngste Note Oesterreichs und Preußens ist wie wir vernehmen, gestern nach Wien und Berlin expedirt worden. Wie wir ferner vernehmen, dürfte zwischen sämmtlichen Staaten, welche an den Konferenzen zu Bamberg Theil genommen, hinsichtlich dieser Rückäußerung eine Einigung stattgefunden haben, so daß die demnächstige Vorlage der Konvention vom 20. April an den Bund, so wie der Beitritt des Bundes zu dem österreichisch-preußischen Bündnisse wohl erwartet werden darf.

** **München,** 30. Juni. In der Begleitung Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstwelcher heute von Hohenschwangau aus nach Bamberg sich begibt, um dann morgen die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt bis Würzburg durch Allerhöchstseine Gegenwart zu verherrlichen, wird sich auch Se. Exc. der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Hr. v. d. Pfordten befinden. Derselbe ist zu diesem Ende diesen Morgen von hier nach Bamberg abgereist. Der Hr. Staatsminister wird in einigen Tagen hier zurück sein, und dann auch das Portefeuille des k. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wieder übernehmen.

** **München,** 30. Juni. Der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt bis Würzburg werden auch Hr. Ministerialdirektor v. Bever und mehrere andere Beamte des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, der Vorstand der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten Ministerialrath Frhr. v. Brück, und der Vorstand der k. Eisenbahnbau-Kommission Hr. Oberbaurath v. Pauli nebst mehreren anderen Beamten dieser beiden letztgenannten Stellen beiwohnen. Hr. Oberpostrath Nobiling ist schon vorgestern nach Würzburg abgegangen, um dort noch alle nöthigen Anordnungen zu treffen.

** **München,** 30. Juni. Der jüngst erschienene Armeebefehl ist seit 1822 der erste, in welchem wieder einmal von Verleihung unseres ausgezeichneten Militär-Max-Josephordens an einen bayerischen Offizier die Rede ist. Gleich wie in jenem vom 12. Oktober 1822 vier Offiziere nachträglich für ihre mit besonderer Einsicht, Geistesgegenwart und Tapferkeit ausgeführten Kriegsthaten in den Feldzügen von 1812—1814 mit dieser hohen Auszeichnung belohnt wurden, so auch in dem vom 25. Juni dieses Jahres, woselbst der k. Oberst und Flügeladjutant Ludwig Frhr. v. d. Tann nachträglich für die in dem Gefechte bei Hoptrup in Schleswig 1848 bewiesene Einsicht, Geistesgegenwart und Tapferkeit zum Ritter des erwähnten Militär-Verdienstordens ernannt wurde. An diese ruhmvolle Waffenthat reihen sich noch Dutzende — nachahmungswürdige Muster von Bravour und höherer Einsicht —, welche von der Tann in den Kriegen unseres deutschen Brudervolkes gegen Dänemark vollführte. Eine weitere Besprechung des ganzen Komplexes seiner kriegerischen Leistungen erscheint hier überflüssig, da eigene Schriften und die damalige Journalistik dieß schon zur Genüge thaten, so daß seit jener Zeit von der Tann's Name weit und breit bekannt ist und mit Hochachtung genannt wird. Wir glauben sagen zu können, daß die Thaten dieses ritterlichen und geistreichen Repräsentanten bayerischen Kriegsruhms in jenen Kämpfen auf immer in den Annalen deutscher Kriegsgeschichte eingeschrieben stehen.

** **München,** 30. Juni. Wir haben bereits in unserer gestrigen Beilage den sehr bedeutenden Preisabschlag mitgetheilt, der auf der Schranne zu Vilshofen, der drittbedeutendsten in Niederbayern, für alle Getreidegattungen am 28. d. eingetreten ist. Die Mittelpreise stellten sich für Weizen auf 32 fl. 51 kr., Korn 25 fl., Gerste 17 fl. 51 kr., Haber 8 fl. 51 kr., so daß also gegen die vorige Schranne Waizen um 8 fl. 39 kr., Korn um 6 fl. 39 kr., Gerste um 2 fl. 2 kr., Haber um 1 kr. gefallen ist. Gebe nur der Himmel, daß wir bald trockenes, warmes Wetter bekommen, damit die so reichen Segen versprechenden Saaten zur gedeihlichen Reife gelangen und glücklich eingeheimst werden können.

** **München,** 30. Juni. Das Verordnungs- und Anzeige-Blatt für die königl. bayer. Verkehrs-Anstalten" bringt in seiner Nummer vom 28. Juni den folgenden Erlaß: (Den Ausschluß von Spinnerei-Abfällen vom Eisenbahn-Transporte nach §. 2 des Reglements betreffend.) Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern. In jüngster Zeit hat eine Bahnexpedition Spinnerei-Abfälle, d. h. mit Oel gefetteten Abgang vom Spinnen der Wolle zum Transporte auf der Bahn übernommen, und es hat sich dieser Gegenstand während des Transportes selbst entzündet. Die Güterexpedienten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß solche Spinnerei-Abfälle, weil sie der Selbstentzündung unterworfen sind, zu den durch §. 2 der Transport-Bestimmungen von dem Bahntransporte ausgeschlossenen Gegenständen gehören und deßhalb zur Beförderung nicht übernommen werden dürfen. Zuwiderhandelnde haben nicht nur die geeignete Einschreitung zu gewärtigen, sondern sind auch für alle aus solchem Transporte entstehenden Nachtheile haftbar. München, den 24. Juni 1854. General-Direktion der königlichen Verkehrs-Anstalten. Freiherr von Brück. Baumann."

△ **Vilshofen,** 26. Juni. Auch bei uns hat sich nunmehr ein St. Johannis-Zweigverein gebildet und wurde heute die Ausschußwahl desselben vorgenommen, gemäß welcher Hr. Landrichter Fruth zum Vorstand, Hr. Stadtpfarrer Dirnberger zum Kassier und Hr. Stadtschreiber Schneider zum Schriftführer bestimmt wurden; als Beisitzende wurden gewählt: Hr. Rentbeamte Lori v. h., Hr. Laubmann, prot. Pfarrvikar von Ortenburg, Hr. Absmaier, Pfarrer von Pleinting, Hr. Schlattl, Pfarrvikar von Windorf und Hr. Simet, Oekonom v. h. — Die Kräfte des Vereins werden der Erziehung verwahrloster Kinder zugewendet. — Der Verein besteht zur Zeit aus 118 Mitgliedern, von welchen 63 hiesiger Stadt angehören.

†* **Aus dem Vilsthale,** Ende Juni. Die Feldfrüchte stehen bei uns aller Orten ausgezeichnet schön und lassen einen sehr ergiebigen Erntesegen erwarten. Die im Verlaufe dieses Monats sich häufiger wiederholenden Strich- und Gewitterregen haben keinen Schaden verursacht; alle derartigen Besorgnisse oder Ausstreuungen entbehren jeder wahrhaften Begründung.

Ansbach, 28. Juni. Gestern Abend ist der kgl. Ministerialrath Frhr. v. Lerchenfeld auf seiner Rundreise zur Inspizirung der k. bayer. Studienanstalten, von Würzburg kommend, hier eingetroffen, und während des heutigen Vormittags hat er bereits dem Unterrichte in den vier Gymnasialklassen und der vierten Klasse der Lateinschule beigewohnt. (A. M.-Bl.)

Nürnberg, 29. Juni. Morgen Abend zwischen 5 und 7 Uhr wird, wie wir vernehmen, Se. Maj. der König Max auf der Reise zur Eröffnung der Schweinfurt-Würzburger Eisenbahn hier eintreffen. Zwei Wägen sind an den Eisenbahnhof befohlen, woraus man schließen zu dürfen glaubt, daß Se. Majestät in der kurzen Zeit Ihres hiesigen Aufenthaltes die Fortschritte des Baues auf der königlichen Burg, der fast beendigt ist, in Augenschein zu nehmen beabsichtigt. Am selben Abend wird der König nach Bamberg weiter reisen. (Korr. v. u. f. D.)

△ **Erlangen,** 28. Juni. Mit dem für das hebärztliche Institut der hiesigen Universität bestimmten neben das Universitäts-Krankenhaus

und in gleiche Linie mit diesem zu stehen kommenden Neubaue geht es unter der sorgfältigen Revizirung des Vorstandes der geburtsärztlichen Anstalt, Professors Dr. Roßhirt rasch vorwärts und wird das Gebäude bis zum Oktober d. Js. seinem Zwecke übergeben werden können. Hiernach sind, was in wenigen Universitätsstädten der Fall und als ein wesentlicher Vortheil für die Medizin Studierenden anzuerkennen sein wird, die Attribute der medizinischen Fakultät insbesondere auch zu dem für Vorlesungen bestimmten Gebäude in solcher Nähe, daß das letztere und die diesem gegenüberstehende Anatomie von dem Krankenhause und dem hebärztlichen Institute lediglich durch den Schloß- und den botanischen Garten getrennt sind. Auch ist gegründete Aussicht auf die Erbauung eines chemischen Laboratoriums in der Nähe dieser Gebäude vorhanden. — Einem lange gefühlten Bedürfnisse hiesiger Stadt wird durch die bevorstehende Erbauung von zwei Leichenhäusern, nemlich für die Alt- und Neustadt Erlangen, wozu die allerhöchste Genehmigung bereits eingetroffen ist, abgeholfen werden. Dieselben werden in die Nähe der betreffenden zwei Kirchhöfe zu stehen kommen.

△ Erlangen, 29. Juni. Seit dem Wintersemester 1851/52 ist die Zahl der hier Studirenden im Zunehmen begriffen. In dem vorgedachten Semester betrug sie 385, im Sommersemester 1852 betrug sie 400, im Wintersemester 1852/53 422, im Sommersemester 1853 431, im Wintersemester 1853/54 betrug sie 479, und im laufenden Semester beträgt sie nach Inhalt des heute ausgegebenen Verzeichnisses 486. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Fakultäten, in den letzten zwei Semestern aber nach Verhältniß vorzugsweise auf die medizinische Fakultät. Von den im laufenden Semester Immatrikulirten studieren 207 Theologie, 162 Jus und Camerale, 81 Medizin, 13 Pharmazie und 23 Philologie und Philosophie. Unter ihnen befinden sich 84 Ausländer, und zwar 68 Theologen, 3 Mediziner, 5 Juristen, 1 Pharmazeut und 7 Philologen.

Aschaffenburg, 28. Juni. Bei den in Würzburg zur Feier der demnächstigen Bahneröffnung stattfindenden Festlichkeiten wird auch unsere Stadt durch mehrere hohe Beamte und Deputationen des Stadtmagistrats und des Handelsgremiums würdig vertreten. (Aschaff. Z.)

Frankenthal, 26. Juni. Die „Pfälzer Zeitung" hat bereits früher gemeldet, daß der hier bestehende Vincentius-Verein seinen Anschluß an den St. Johannisverein erklärt habe. In ähnlicher Weise hat sich nun gestern ein neuer Zweigverein unter dem Namen „evangelisch-protestantischer Unterstützungsverein zu Frankenthal" förmlich konstituirt und seinen Ausschuß bestellt, um ungesäumt seine Thätigkeit zu beginnen. Es sind demselben fast alle protestantischen Bewohner der Stadt mit großer Bereitwilligkeit beigetreten, so daß er über 400 Mitglieder zählt. Die nach den örtlichen Verhältnissen entworfenen Statuten sind ähnlich denen des protestantischen Unterstützungsvereins zu Speyer, so daß der Ausschuß zur Hälfte aus dem Presbyterium, zur Hälfte aus gewählten Vereinsgliedern zusammengesetzt ist. Es bleibt jetzt nur zu wünschen, daß die Erfolge der beiderseitigen kirchlichen Vereinsthätigkeit dem guten Willen der opferbereiten Bewohnerschaft entsprechen mögen. — Am heutigen Vormittage warteten die hiesigen Bewohner in großer Zahl am Bahnhofe auf den Zug, welcher Se. M. den König Ludwig auf der Fahrt nach Köln vorüberführen sollte. Als derselbe um 10 Uhr ankam, benützte der k. Landkommissär Herr Römmich, in Begleitung des Hrn. Aktuars Grafen v. Pappenheim und der Stadtvorstände, den kurzen Halt, um Se. Maj. ehrfurchtsvollst zu begrüßen, wofür Se. Maj. mit gewohnter Freundlichkeit dankte. Gleich freundlich dankte der König der versammelten Menge für den freudigen Hochruf, der ihm entgegenschallte. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — Besigheim, 24. Juni. Die Feldfrüchte stehen fortwährend ausgezeichnet schön. Troß des in den letzten Wochen öfters gefallenen Regens stehen die Halme aufrecht, und die Aehren entwickeln sich zu einer Schönheit und Vollkommenheit, wie man sie selten gesehen. (Schw. M.)

Baden. — Aus Baden, 27. Juni. Ministerialrath Diez ist von der badischen Regierung zur Münchener Industrieausstellung beordert, um dort die Interessen der badischen Aussteller zu wahren. — Der Fruchtpreis ist letzten Samstag etwas gefallen. Die Früchte stehen in einer Pracht und Fülle da, deren sich die ältesten Leute nicht entsinnen. Bereits ist Wintergerste eingebracht worden; das Ergebniß soll ein ganz ausgezeichnetes sein. (Schw. M.)

Großh. Hessen. — Mainz, 26. Juni. Die Trauben stehen in Folge der günstigen Witterung der letzten Tage in unserer Provinz großentheils in voller Blüthe, und versprechen ihrem jetzigen Stande nach eine sehr reiche Ernte. Zu noch glänzenderen Hoffnungen berechtigt der Stand der Früchte, besonders aber der Gerste und des Waizens. Diese günstigen Aussichten sind es auch, welche die Getreidspekulation in so fieberhafte Thätigkeit versetzen, um in Eile noch die hohen Preise genießen zu können. Täglich nemlich schleppen seit mehreren Wochen die Schleppdampfschiffe ganze Flotten, mit Getreide beladen, aus Holland hierher und weiter, und in den letzten Tagen sind von diesen Schiffen bedeutende Prämien dafür gewonnen worden, daß sie ihre Fahrten außergewöhnlich beschleunigten und zu einem bestimmten Zeitpunkte noch hier anlangten. Bereits ist hier das Brod, das vor 14 Tagen noch 21½ kr. (pr. 4 Pfd.) kostete, auf 20½ kr. heruntergegangen. (Fr. J.)

Bingen, 26. Juni. Heute Nachmittag zwischen 2 und 8 Uhr wurde Bingen und die Umgegend von einem wolkenbruchähnlichen Platzregen heimgesucht, dessen Verheerungen sich im Augenblick noch gar nicht vollständig übersehen lassen, dessen Gewalt aber schon daraus ersehen werden kann, daß er im Rüdesheimer Berg einen ganzen Weinberg fortschwemmte, und die vom Rochusberg herabstürzenden Fluthen ein am Binger Rheinufer stehendes Haus zu füllen drohten, so daß man von außen das Thor einrennen mußte, um den aus den Fenstern um Hilfe rufenden Personen beispringen zu können. (Frkf. Pstztg.)

Reuß. Fürstenthümer. — Gera, 24. Juni. Gestern fand in Schleiz das Begräbniß des verstorbenen Fürsten, welcher in der Bergkirche bei Schleiz beigesetzt wurde, statt. Sein Nachfolger, Heinrich LXVII. jüngerer Linie Fürst Reuß ꝛc., hat unterm 20. Juni eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Wir treten die Regierung mit der Versicherung an, daß wir dieselbe treu und gewissenhaft im Sinne unseres verstorbenen Herrn Bruders führen und das Wohl unserer gesammten Unterthanen zum Gegenstand unseres unausgesetzten Bestrebens nach allen von Gott uns verliehenen Kräften machen werden. Wir bestätigen demnach hiermit alle von unsers verstorbenen Herrn Bruders Liebden angestellten Beamten und Diener in ihren Aemtern und erwarten dagegen von denselben pflichtmäßigen Gehorsam und unverbrüchliche Treue. Ingleichen versehen wir uns zu unsern getreuen Unterthanen, daß sie uns für ihren rechtmäßigen Landesherrn anerkennen und ihre Liebe für den entschlafenen hochverehrten Fürsten dadurch bethätigen werden, daß sie uns, seinem Regierungsnachfolger, treue Ergebenheit und willigen Gehorsam leisten." Militär, Civilbehörden, Geistlichkeit und Lehrer haben schon bei uns in die Hände eines dazu beauftragten höhern Regierungsbeamten den Eid abgelegt. (D. A. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 27. Juni. Wie man hört, soll demnächst auf höhere Veranlassung hier ein geräumiger Exercierplatz für die Bundesbesatzung hergestellt werden. — Die hohen Fruchtpreise beginnen zu weichen, aber die Käufer halten sich in Erwartung des unausbleiblichen weiteren Sinkens zurück. Die Brodfrüchte in hiesiger Umgegend versprechen eine reiche und frühzeitige Ernte. Die Kartoffeln gedeihen kräftig und sind dem vorigen Jahre um 14 Tage vor. Die Berichte von auswärts lauten mit sehr wenigen Ausnahmen überaus günstig, und so wäre die Angst vor einem theueren Winter zum großen Theile verscheucht. (Frkf. Pstzig.)

Preußen. — Berlin, 27. Juni. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Vormittag von seiner Inspektionsreise aus der Provinz Preußen zurückgekehrt. (Dresd. J.)

Berlin, 28. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr hat in der Kapelle des königl. Schlosses zu Charlottenburg die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Louise von Preußen mit Sr. Durchl. dem Prinzen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld in Gegenwart JJ. MM. des Königs und der Königin, der durchlauchtigsten Eltern des hohen Brautpaares, JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, sowie des Fürsten von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und der übrigen hier anwesenden Mitglieder unseres Königshauses stattgefunden. (B. Bl.)

Oesterreich. — Wien, 26. Juni. Wie man jetzt aus guter Quelle vernimmt, steht das Einrücken eines österreichischen Truppen-Korps in die Walachei schon in den nächsten Tagen bevor. Ob diesem sodann sofort ein weiteres Vorrücken in die Moldau folgen wird, ist jetzt noch nicht so klar zu ersehen, da die Nachricht, daß die Russen sich hinter den Pruth zurückzuziehen im Begriff seien, mit den neuesten Berichten aus Jassy (vergl. unter Kriegsschauplatz) nicht übereinstimmt. (Dresd. J.)

Wien, 28. Juni. Gestern hat hier die neue Anlehensoperation die kaiserliche Sanktion erhalten und wird der Publikation derselben entgegengesehen. (T. D. d. Dresd. J.)

Innsbruck, 27. Juni. Gestern Abends produzirte sich vor dem Absteigquartiere Sr. k. k. Hoh. des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann wiederholt die Regimentskapelle von Dom Miguel Infanterie. Heute Morgens haben Se kaiserl. Hoheit unsere Stadt nach 3½tägigem Aufenthalte wieder verlassen, um im Oberinnthale die Straßenbauten über den Fern und bei Finstermünz zu besichtigen und von dort Höchstsich nach Meran zu begeben. Se. kaiserl. Hoheit haben hier das beglückende Versprechen gemacht, in Bälde und auf mehrere Tage Innsbruck wieder besuchen zu wollen. (B. f. T. u. V.)

Belgien.

⊙ Brüssel, 27. Juni. Gestern wurden bei der Nationalbank die Unterzeichnungen auf 5 Millionen der neuen Anleihe eröffnet, welche die Nationalbank dem Publikum zur Betheiligung daran zur Verfügung gestellt hatte. Indessen sind statt der nöthigen 5 Millionen nicht weniger als 172,226,000 Frcs. gezeichnet worden.

Antwerpen, 26. Juni. Heute wurde die internationale niederländisch-belgische Eisenbahn feierlich eröffnet.

Frankreich.

** Paris, 28. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht das Budgetgesetz und einige andere auf Ortsangelegenheiten Bezug habende Gesetze mit der kaiserlichen Sanktion. — Der „Moniteur" macht die Mission der Hrn Black und Durand zum Abschluß einer Anleihe für Rechnung der Pforte in Frankreich und England bekannt, welche Anleihe von den Repräsentanten des Sultans zu Paris und London ratifizirt werden soll. — Unter dem General Yussuf werden mehrere andere französische Offiziere in dem von Frankreich besoldeten Baschi Bozuk-Korps kommandiren: der Generalstabsmajor Magnan (Daver Pascha) und der Kuirassierkapitän du Preuil werden jeder eine Bri-

gabe, der Lieutenant de Verny von den reitenden afrikanischen Jägern ein Regiment, andere Offiziere kleinere Korps befehligen.

Großbritannien.

** London, 27. Juni. Das Mißtrauen gegen Lord Aberdeen ist durch seine gestern im Oberhause gegebenen Erklärungen nicht beseitigt worden, und diese auch an der Börse vorherrschende Stimmung hielt die Fonds heute ziemlich gedrückt. Um 2 Uhr Nachmittags war Kabinetsrath im auswärtigen Amte. Auf Befehl des obersten Admiralitätshofes wird der Verkauf der gekaperten russischen Schiffe am 7. Juli bei Lloyds beginnen. Heute Früh 5 Uhr sind wieder 3 Abtheilungen Coldstream-Grenadiere und schottische Füsiliergarden nach Portsmouth abgegangen, wo sie auf dem Vulcan nach der Türkei eingeschifft werden. Der gegenwärtig zu Sheerneß liegende Schraubendampfer „Hannibal" von 91 Kanonen wird nächstens nach dem baltischen Meere, der „Hornet" nach dem weißen Meere abgehen. Am 14. Juni machte Admiral Napier, begleitet von den Gegenadmiralen Corry und Chadds, dem französischen Admiral Parseval-Deschenes, der mit seiner Flotte am 12. zu der englischen gestoßen war, an Bord des „Inflexibile" seinen offiziellen Besuch, der von Letzterem Tags darauf an Bord des „Wellington" erwidert wurde.

Griechenland.

** Aus Athen meldet man vom 17. Juni die Ankunft neuer französischer Truppen mit Artillerie. Der Kriegsminister Kalergi sollte im Parthenon den Offizieren der Occupationstruppen ein glänzendes Fest geben. Unter den schon zurückgekehrten Insurgentenhäuptlingen waren Garatasso, Papacosta, Perori, der Sohn des jetzigen Ministers Canaris, der Sohn von Colocotroni u. s. w.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Jassy den 20. Juni meldet man, daß das Korps Panintine vollständig in die Moldau eingerückt ist. General Panintine nimmt sein Hauptquartier in Roman. Bei Adschind, Baja und Buda am Sereth sind Brückenequipagen aufgestellt. Die Reserve des in der Moldau operirenden Korps, bei 20,000 Mann stark, lagert zwischen Czernetze, Makow und Kamienetz in Podolien. Die in Podolien und Bessarabien rekrutirten Landstürmler und Sensenmänner haben am 15. Juni in starken Haufen den Pruth passirt, um zu den regulären Truppen zu stoßen, die in Abtheilungen von 2000 bis 5000 Mann auf acht verschiedenen Punkten von Foktschan über Bakeu, Tekusch, Roman und Nemzi in Zeltenlagern stehen. Bei Gierza (nördlich), bei Kosna an der Putna (südlich) werden Befestigungsarbeiten unternommen, jene bei Fokschan in erweitertem Maßstabe fortgesetzt. General Lochner ist mit Leitung der allgemeinen Befestigungsarbeiten betraut und befindet sich in Jassy, wo seit 18. eine Dragonerdivision im Durchmarsche steht. In allen Gegenden der Moldau werden ungeheure Vorräthe von Heu, Hafer, Mehl u. dgl. Verpflegsbedürfnissen angekauft und gesammelt. (W. Bl.)

P.C. Verschiedene uns vorliegende briefliche Mittheilungen aus Bukarest, die bis zum 19. Juni reichen, bestätigen es übereinstimmend, daß alle dort getroffenen Anstalten auf eine nahe bevorstehende Zurückziehung der russischen Truppen aus der Walachei hindeuten. General Liprandi, dessen Division zum Theil schon nach Kalarasch abmarschirt war, wurde in den nächsten Tagen in Bukarest zurückerwartet. Das Uhlanenregiment „Bug" sollte aus der Gegend von Slatina in die Dörfer bei Bukarest verlegt werden. Andere Ordres schienen ebenfalls darauf berechnet, die in der Walachei stehenden Truppen allmälig um Bukarest zu konzentriren. Einen sehr betrübenden Eindruck hatte die schwere Verwundung des General Schilder auf alle diejenigen russischen Militärs gemacht, welche sein ausgezeichnetes Ingenieur-Talent zu würdigen wußten; aber auch der gemeine Soldat war gewohnt, auf ihn als einen der unerschrockensten Führer zu blicken und ihm mit gleichem Muthe zu folgen. Er hatte bei der Belagerung von Silistria eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt und theilte redlich jede Gefahr mit seinen Leuten. (Auf telegraphischem Wege wurde bekanntlich bereits berichtet, daß General Schilder den Folgen der an ihm vollzogenen Amputation erlegen ist.)

** In einer aus Konstantinopel vom 15. Juni datirten Note widerspricht der „Moniteur" den Angaben einiger auswärtiger Zeitungen von der Vereinigung des Oberbefehls über die Ottomanischen Truppen in den Händen des französischen Generalissimus und darüber zwischen Omer Pascha und dem Marschall St. Arnaud entstandenen Mißhelligkeiten. Diese Gerüchte seien gänzlich unbegründet, Omer Pascha behalte sein Kommando in aller Vollständigkeit und die drei Befehlshaber der verbündeten Armeen seien bei ihrer ersten Zusammenkunft in Varna ganz und gar ohne alle Schwierigkeit über Kombinationen, die sie zu verabreden hatten, einig geworden. — Unter Bezugnahme auf das erst getroffene Abkommen zwischen Oesterreich und der Pforte wegen eventuellen Einmarsches österreichischer Truppen in Albanien, wobei jedoch die Herzegowina, sowie auch Serbien und Bosnien dieser „bewaffneten Intervention" verschlossen blieben, erklärt der „Moniteur", daß der Divan in Folge der neuen Bande, die seitdem zwischen dem Wiener Kabinet und der Ottomanischen Pforte entstanden sind, keinen Anstand genommen hat, die Mitwirkung Oesterreichs nachzusuchen, um nöthigenfalls die Unruhen, womit die Einfälle der Montenegriner die Herzegowina bedrohen, zu unterdrücken. Der „Moniteur" läßt sodann den hierüber an den Gouverneur von Bosnien gerichteten Erlaß vom 19. Ramazan 1270 (14. Juni 1854) wörtlich folgen: „Der Divan hat vom Bericht des Generalkonseils von Bosnien und den Collektiv-Botschaften Ew. Excell. und Ayny-Paschas über den Einbruch der Aufständischen von Montenegro in einigen Distrikten der Herzegowina, die bei den Rebellen gemachten Anstalten, die von Ihnen in Bosnien befohlene Bewaffnung und Zusammenziehung der Truppen nebst Material und Munition, sowie von den Anordnungen und dem Plan, den Sie zu befolgen gedenken, Kenntniß genommen. Der Inhalt Ihrer Botschaften hat uns gezeigt, daß Sie auf die Maßregeln zur Zurückweisung und Züchtigung der Rebellen und zur Vertheidigung der Ihnen anvertrauten Provinz alle Ihre Sorgfalt verwendeten. Um eine ernstere Wendung der Ereignisse zu verhüten, wurde Ew. Exc. neulich aufgegeben, ohne Verzug die nöthigen Anstalten zu treffen und der schlechten Verwaltung der Herzegowina abzuhelfen, deren Mißbräuche bezeichnet worden sind. Da der Generalgouverneur dieser Provinz, wie seine eigenen Botschaften herausstellen, keine der von den Umständen gebotenen Vorsichtsmaßregeln ergriffen hat, so wurde Ihnen befohlen, sich vor Allem in Person nach Mostar zu begeben, um der Nachlässigkeit der Behörden ein Ende zu machen und schnelle Anstalten gegen die Montenegriner zu treffen. Wenn trotzdem die Ordnung nicht wiederhergestellt würde und wenn nach ferneren Berichten trotz der Mitwirkung der Truppen der Herzegowina und der Verstärkungen, die aus Bosnien geschickt werden können, andere nothwendig gewordene Maßregeln ergriffen werden müßten, so ist Oesterreich, das auf dem Punkte steht, mit der Ottomanischen Regierung Allianz und gemeinschaftliche Sache zu machen, bereit und geneigt, um jede Bewegung zu vereiteln, die nöthig befundenen Truppen marschiren zu lassen, um die Einfälle der Montenegriner und das Vorrücken der Hellenen, die zu ihnen stoßen möchten, aufzuhalten. Nur da diese Macht nicht ermächtigt ist, Streitkräfte nach der Herzegowina zu schicken, und da die letzten Nachrichten uns gemeldet haben, daß die Montenegriner sich in dieser Provinz mehrerer Distrikte bemächtigt, dieselben verheert und geplündert und die Einwohner niedergemacht haben, reichen die österreichischen Truppen, die nach der ersten Uebereinkunft von Cattaro aus in Montenegro einrücken sollten, nicht hin, um die Insurgenten aus den Distrikten, die sie in der Herzegowina einnehmen, zu vertreiben. Es werden daher von Ragusa aus Truppen hingeschickt werden müssen und Sie haben sich zu dem Behuf mit dem General Mamula, der sich an der Grenze befindet, zu verständigen und ihm die Ermächtigung zum unverzüglichen Einschreiten zu ertheilen, um die Insurgenten, die in das Reichsgebiet eingefallen sind, schleunig zu züchtigen. Die österreichische Internunciatur hat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die nöthigen Mittheilungen hierüber gemacht und S. kais. M. der Sultan hat den obenerwähnten Maßregeln seine Zustimmung zu ertheilen geruht. Die Internunciatur ist von dem kaiserlichen Entschluß in Kenntniß gesetzt worden. Wir vertrauen die Ausführung derselben dem wohlbekannten Scharfblick und der Wachsamkeit Ew. Exz. an und empfehlen Ihnen, auf Unterdrückung der ausgebrochenen Unordnungen Ihre ganze Sorgfalt zu verwenden." — Der „Moniteur" bemerkt, daß man am 15. Juni zu Konstantinopel die letzten Vorgänge der Vertheidigung von Silistria noch nicht kannte; man wußte bloß, daß 3000 Mann, die vom Generalissimus Omer Pascha abgeschickt worden, die Wachsamkeit der entmuthigten Russen getäuscht und sich in die Festung eingeführt hatten. — Ein Bericht aus Kars im „Moniteur" sagt: „Die ottomanische Armee organisirt sich; ihr moralischer Zustand ist befriedigend und die Vorräthe fangen an in Ueberfluß vorhanden zu sein. Andererseits weiß man, daß die feindliche Armee wenig zahlreich und nicht in der Lage ist, die Offensive zu ergreefen."

** Nachrichten von der Abassischen Küste vom 5. Juni zufolge hat Schamyl in allen Auls einen Aufruf zu den Waffen erlassen, worin er zugleich den Beistand Englands und Frankreichs ankündigt.

Amerika.

** Die „Asia" hat Berichte aus New-York vom 14. Juni und 767,972 Dollars in Baarem nach Liverpool überbracht. Der Kapitän eines zu Portland eigetroffenen Schiffes sagte aus, daß er am 6. in beträchtlicher Entfernung einen Dampfer gesehen, welcher dem „City of Glasgow" geglichen habe, aber verlassen zu sein schien. Im Nebel verlor er ihn jedoch wieder aus dem Gesichte. Graf Elgin hatte zu Portland einen sehr guten Empfang gefunden. — Der „New-York Courier and Enquirer" sagt in einem Artikel über den Fischereivertrag, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Senatoren aus dem Süden auf Aufnahme einer Klausel in den Vertrag bestehen würden, kraft welcher entflohene und jetzt in Canada befindliche Sclaven zurückgegeben, und die Akte bezüglich entflohener Sclaven auf diese Provinzen ausgedehnt werde. Dasselbe Blatt behauptet wiederholt, es bestehe eine förmliche Organisation für die Invasion der Insel Cuba, welche in Zahl und Stellung der dabei betheiligten Männer und in den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln alle früheren Versuche weit hinter sich lasse. Präsident Pierce und mehrere der höchsten Beamten waren in Massachussetts von den Abolitionisten in effigie gehenkt worden, und während der Ceremonie wurden die Kirchenglocken geläutet. Der Richter des obersten Gerichtshofes von Wisconsin hatte das Gesetz die entflohenen Sclaven betreffend für inkonstitutionell erklärt und dessen Anwendung verweigert. — Von Commodore „Perry" bei der Regierung zu Washington eingelangte amtliche Depeschen haben die Nachricht von der beabsichtigten Eröffnung der japanischen Häfen bestätigt. — Berichte aus Havannah vom 8. Juni sprechen von einem Gerücht, wonach der spanische Dampfer „Guadalquivir" vor St. Jago de Cuba ein Gefecht mit zwei Schoonern hatte, die er wegnahm und in jenen Hafen führte. Alles war ruhig in Havannah, die Truppen wurden beständig eingeübt, und alles vorbereitet zum Widerstande gegen eine Invasion. Die Verehelichung zwischen Weißen und Schwarzen war erlaubt worden. Der Generalkapitän hatte in einem Rundschreiben die Gerüchte von einer beabsichtigten Abschaffung der Sclaverei auf der Insel förm-

sich widersprochen, und die afrikanischen Sclavenhändler gewarnt, in keine Pläne auf Cuba sich einzulassen. — Berichte aus der Stadt Mexiko vom 5. Juni wollen wissen, der Gadsden-Vertrag sei von Santa Anna nicht angenommen, sondern nach Washington zurückgeschickt worden mit einigen Abänderungen, deren Belang man nicht kannte. Zur Feier von Santa Anna's Geburtstag wurden große Anstalten getroffen, und es hieß abermals, er werde sich bei diesem Anlasse zum Kaiser erklären. Von weiteren Bewegungen Alvarez hört man nichts mehr. Hr. Gadsden war am 31. Mai zu Veracruz eingetroffen, mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit empfangen worden, und sogleich nach der Hauptstadt weiter gereist. — Das britische Schiff „Challenge“ war zu Guaymas am 24. Mai von San Francisco mit den vom mexikanischen Konsul daselbst angeworbenen 380 Mann, meist Franzosen, eingetroffen. Große Aufregung hatte es zu Guaymas erregt, daß der Kommandant der englischen Kriegsbrigg „Dido“ fünf Gefangene von der Expedition Walkers, die an Bord des englischen Schiffes „Ethelbert“ unter mexikanischer Bewachung nach Mazatlan zur Aburtheilung gebracht werden sollten, befreit hatte. — Der neue spanische Gesandte war zu Mexiko angekommen und in aller Form empfangen worden. Am 19. Mai hatte ein Orkan in der Nachbarschaft von Mexiko großen Schaden gethan, eben so ein anderer zu San Luis Potosi. Zu Guadalaxara waren mehrere Strassenräuber hingerichtet worden. Der Finanzminister Berriet hatte wegen Krankheit sein Amt niedergelegt, und der Kriegsminister Hr. Alcorta lag in den letzten Zügen.

Afrika.

** Der „Moniteur“ meldet nach einem Schreiben aus Tanger vom 7. Juni mit Bezug auf die schon bekannte Plünderung des den Dienst zwischen Malaga und den afrikanischen Präsidien versehenden spanischen Postschiffs durch Riff-Bewohner, wobei jedoch die Bemannung mit Ausnahme eines Schiffsjungen entkam, daß auf die Reklamation des spanischen Geschäftsträgers zu Tanger der Pascha von Tetuan eine aus dem Riff angekommene und vor der Stadt liegende Barke sofort anhalten ließ. Die darauf Befindlichen gehörten grade demselben Stamm an, der die Thäter geliefert hatte. Sechs davon befinden sich jetzt in den Gefängnissen von Tetuan und unter ihnen ein als Chef dieser Expeditionen bekannter Kabyle.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 28. Juni. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. $35\frac{1}{2}$-$36\frac{1}{2}$; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 8-9; Holländische 10 Gulden-Stück 9 fl. 43-44; Randdukaten 5 fl. 33 - 34; 20 Franken-St. 9 fl. 25 - 26; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46; Gold al Marco 375-377; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{8}$-$\frac{3}{8}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-34 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$ kr.

** **Frankfurt** a. M., 29 Juni. Oesterreich. 5proz. Metall. $67\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 59. Bankaktien 1088; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{1}{2}$; spanische Differés $19\frac{1}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $96\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher-E.-B.-A. $110\frac{1}{8}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{7}{8}$; Wien $93\frac{1}{2}$.

** **Wien**, 28. Juni. 5proz. $86\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. 76; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{3}{4}$; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien $2132\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $129\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.20 Geldkurs: Münzdukaten $34\frac{1}{8}$.

** **London**, 28. Juni. Konsols 3proz. $94\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Juli: „Oberon“, Oper von Weber.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Albert, Gutsbes. aus der Schweiz; Leih und Wolf, Justizräthe von Kopenhagen; Keuschinkeff, Gutsbes. aus Rußland; Pimmann und Grevlen, Rentiers aus Holland; Hoffmann, Professor von Erlangen; Barbe, Particulier und Guhl, Kaufm. von Nürnberg; Michalowitz, Gutsbes. von Königsberg; Frau v. Schäzler, von Augsburg; Hense, Kfm. von Frankfurt; Wolf, Kfm. von Elberfeld.

G. Hirsch. HH. Graf v. Bos, aus Baden; Wray, Rentier aus England.

H. Maulick. HH. Dob, Flimming und Beckem, Rentiers aus England; Weidner, Gutsbesitzer von Stettin; Good-Head, Rentier aus Amerika; Fremerey, Kaufm. von Eupen; Peiffer, Banquier von Basel; Streitheimer, amerik. Consul von Stuttgart; Dormitzer, Fabrikantenssohn von Prag; Giegensohn, Cand. der Theologie aus Rußland.

Bl. Traube. Frln. Lehmann und Frln. Kurt, Particulierstöchter von Berlin; HH. Gerhager, Beamter von Ansbach; Idelauer, Banquier von Prag; Dr. Wickers, von Edinburg; Irving, Fabrikant aus Schottland; Frömling, Reitenmeister, Beamte und Ziemann, Apotheker von Braunschweig; Weddy, Kaufm. von Merseburg.

G. Hahn. Hr. Levinger, Kfm. von Bayreuth.

G. Kreuz. HH. Jefferaes und Stewte, Rentiers von London; Neumeyer, Kfm. von Pfersee; Schmid, Kfm. von Mainz; Huff, Kfm. von Ulm; Weiß, Kfm. von Nürnberg; Pradwoski, Astronom von Warschau.

G. Stern. HH. Cäsar, Kaufm. von Iserlohn; Meier, Kfm. von Frankfurt.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Munigller, Fabrikant von Graz; Genere, Fabrikant von Augsburg; Kuglmann, Beamter von Eschborn; Paillard und Jackard, Zöglinge von St. Croix; Aubert, Zögling von Breitut; Gessing, Zögling von Birnam-Wood; Bach, Kaufm. von Mainz; Blender, Kaufm. von Immenstadt.

Stachusgarten. HH. Nußbaum, Wagenfabrikant von Lauingen; Ufer, Kfm. von London; Bolz, Stadtvikar von Bergzabern; Flächer, Gutsbesitzer von Biberach; Steck, Bäckermeister von Pressat; Prion, Werkmeister von Winnweiler.

Augsb. Hof. HH. Güldenstein, Bildhauer von Stuttgart; Reiser, Schiffsdealer von Syra; Wolff und Kramer, Kaufleute, Lank, pens. Quartiermeister, Helmz. Oberlieutenant und Hak, Ingenieur von Augsburg; Relhner, Ingenieur von Mainz; Knitsche, Maschinenbauer von Finsterwalde; Bändler, Privatier von Simbach; Schmicht, Conditor von Nürnberg; Göß, k. Appell.-Ger.-Assessor von Freising; Schraml, Gastwirth und Binder, Kunststicker von Wien; Böttcken, und Kesseler, Maler von Düsseldorf; Stollen, Goldarbeiter von Kempten.

4230. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Personen:

a) der Webermeister Thomas Walther von Walkenreuth, unter Zustimmung seiner Ehefrau Margaretha, geb. Baumann, dann
b) die Leonhardt und Margaretha Barb. Brenner'schen Eheleute von Weißdorf mit ihrem Kinde Johann, 1 Jahr alt,

beabsichtigen nach Nordamerika zu reisen.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an genannte Personen machen wollen, können solche am

12. Juli l. Js. Vormittags

dahier anmelden. Mit der Aushändigung der Pässe wird nach Verlauf dieses Termines verfahren werden.

Münchberg, den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 13326. Lindner.

4236. **Bekanntmachung.**

Auswanderung nach Nordamerika betr.

Die Huberbauers-Eheleute Joseph und Ursula Köck von Pliening gedenken mit ihren fünf Kindern nach Nordamerika auszuwandern, was hiemit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß allenfallsige Gläubiger **binnen 3 Wochen** bei Vermeidung des Ausschlusses ihre rechtserheblichen Forderungen dahier geltend zu machen haben.

Ebersberg, den 7. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Zölch, k. Landrichter.

4264. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Füssen

wird in dem Debitwesen der Söldnerseheleute Joseph und Josepha Hefele von Lengenwangen, nachdem das in der ersten Versteigerungstagsfahrt gelegte Meistgebot den Schätzungswerth nicht erreicht hat, anderweiter Termin zum Verkaufe ihres Grundbesitzes auf

Freitag den 21. Juli d. Js.
Morgens von 10—12 Uhr

im Wirthschaftslokale des Bräuers Wolfgang Geiger zu Lengenwang anberaumt.

Man ladet hiezu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen ein, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch mit Vorbehalt des Einlösungsrechtes der betheiligten Gläubiger erfolge.

Bezüglich der Beschreibung des Anwesens wird auf die deßfallsige Ausschreibung vom 12. Mai d. Js. im Kreis-Amtsblatt für Schwaben und Neuburg Nro. 43, in der Neuen Münchener Zeitung Beilage zu Nr. 123, Augsburger Abendzeitung Nro. 143 und dem Füssener Wochenblatte Nro. 41 Bezug genommen.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Füssen, am 19. Juni 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N. 5354/I. **Saile**, k. Landrichter.

4257. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Kaufmannes Gottfried Schönauer von Küps wird dessen Anwesen von Küps sammt Zubehör, geschätzt auf 2000 fl., wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt und hiezu Termin auf

Samstag den 15. Juli c.
Vormittags 10—11 Uhr

im Lefler'schen Gastwirthshause anberaumt. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt und daß die Schätzungsverhandlungen zu jeder geordneten Gerichtszeit in loco registr. eingesehen werden können.

Kronach, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

Heydenreich.

E.-Nr. 9835/4884. c. Linhard.

4258. **Bekanntmachung.**

Die israelitische Religions- und Elementarlehrers-Stelle zu Mitwitz, welche vorläufig bis zum Eintritte günstigerer Verhältnisse nur durch einen Verweser mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. versehen werden soll, wird hiemit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben. Allenfallsige Gesuche um diese Stelle sind mit den vorgeschriebenen Nachweisen versehen, **binnen 4 Wochen** dahier einzureichen.

Kronach, den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8531/4880. **Heydenreich.**

4270. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der Elisa Liebermann, Ehefrau des Jonas Liebermann zu Mistelfeld, Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche in dem auf

Donnerstag den 20. Juli d. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termin bei hiesigem Gerichte anzumelden, widrigenfalls bei Ausantwortung der Massa hierauf keine Rücksicht genommen würde.

Lichtenfels, den 25. Juni 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

E.-N. 10307. **Eschenbach**, k. Landrichter.

3919. [3c] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der gestrigen, zum öffentlichen Verkaufe des Schauerbauernguts zu Söking anberaumt gewesenen Tagsfahrt kein Käufer erschienen, wird auf Antrag eines Gläubigers zum gerichtlichen Verstriche wiederholt auf

Dienstag den eilften Juli l. Js. früh 9 Uhr

unter dem Bemerken Tagsfahrt angesetzt, daß der Zuschlag diesesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt und sich im Uebrigen auf diesseitige Bekanntmachung vom 6. April l. Js. bezogen wird.

Am 7. Juni 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.

Der königl. Landrichter:

Pitzner.

4094. [2b] **Bekanntmachung.**

In dem Ständehause werden **kommenden Freitag den 7. Juli d. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr**, und wenn die Versteigerung bis dahin nicht beendet ist, **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: Armstühle, Fauteuils, Tisch-Teppiche, Drapperien, Pentalairs, Krystall- und Glasglocken, Unschlittlampen, Chorlampen, Gitter, Candelabers, alte Meubelüberzüge und Houssen, alte Fuß-Teppiche von Wolle und Wachs-Leinwand, dann verschiedene Eisen-Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit geladen werden.

München, den 21. Juni 1854.

Königl. bayer. Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach, k. Rentbeamter.

E.-N. 3980.

4262. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen, als:

1) der Bauer Bartholomäus Lorber von Knotenhof bei Unter-Aurach mit Familie, nämlich dessen Kinder Georg 30 Jahr, Eva 19 Jahr, Margaretha 16 Jahr, Joseph 13 Jahr, Johann 11 Jahr alt,
2) die ledige Helena Vogel von Dellern mit ihren Kindern Kunigunda 3 Jahr und Johann 1 Jahr alt,
3) Georg Linz, ledig von Geusling,
4) Georg Krug, Bauer und Musikus von Staffelbach mit Familie, nämlich dessen Frau und 2 Kinder, Peter 2 Jahr und Andreas 1 Jahr alt,
5) der Bauer Veit Bäuerlein von Staffelbach mit Familie, nämlich dessen Frau und fünf Kinder, Maria Kunigunde 11 Jahr alt, Margaretha 9 Jahr, Georg 5 Jahr, Johann 3 und Katharina 1 Jahr alt,
6) der ledige Nikolaus Feuersenger von Staffelbach,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind längstens

bis Donnerstag den 6. Juli c.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Bamberg, den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

E.-N 9722/A. **Rebhan.**

4261. **Bekanntmachung.**

In der Gemeinde Dornau soll das Schulhaus vergrößert und reparirt werden.

Die Herstellung dieser Arbeiten, welche und zwar

Erdarbeit auf . .	8 fl.	56 kr.
Maurer-Arbeit auf	347 „	11 „
Steinhauer- „ „	59 „	36 „
Zimmer- „ „	145 „	36 „
Dachdecker- „ „	58 „	40 „
Tüncher- „ „	55 „	9 „
Schreiner- „ „	61 „	26 „
Schlosser- „ „	69 „	48 „
Glaser- „ „	67 „	24 „
	875 fl.	40 kr. veranschlagt sind,

werden

Dienstag den 25. Juli d. Js. früh 9 Uhr

am Landgerichtssitze an den Wenigstnehmenden und zwar im Ganzen hingelassen, wozu tüchtige Meister hiemit geladen werden.

Obernburg, am 25. Juni 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

Der königl. Landrichter:

Fürst.

E.-Nr. 4647.

4259. **Bekanntmachung.**

Concurs der Gg. Ott's Wittwe Eva, geb. Gerling, von Kreuzwertheim.

Georg Ott's Wittwe Eva, geb. Gerling von Kreuzwertheim, hat sich freiwillig dem Concurse unterworfen.

Zur Anmeldung und Geltendmachung der gegen dieselbe bestehenden Forderungen und deren Vorzugsrechte, zum Beweisantritte über beides, zur Vorbringung von Einreden und zur Schlußhandlung wird einziger Ediktstag auf

Freitag den 21. Juli l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt und sämmtliche Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse und den betreffenden Handlungen hiezu vorgeladen.

Stadtprozelten, den 5. Juni 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

Göbel, k. Landrichter.

E.-N. 5129. Fur.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4274. **Ausschreiben.**

Die Bäckerseheleute Adolph und Margaretha Arschlein von Kissingen wollen nach Amerika auswandern; es werden daher alle Diejenigen, welche Forderungen an sie zu machen haben, aufgefordert, solche

Freitag den 14. Juli d. Js. früh 10 Uhr

dahier anzumelden, widrigens bei Instruirung des Auswanderungsgesuches auf diese Forderungen keine Rücksicht genommen wird.

Kissingen, den 17. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kissingen.

E.-N. 6805. **Bucher,** k. Landrichter.

4285. [3a] **Dienersgasse Nro. 21/3** ist ein großes Eckzimmer, mit gesondertem Eingang vom Stiegenhause aus, meublirt oder unmeublirt zu vermiethen, und Näheres daselbst zu erfragen.

4286. Ein Philologe ertheilt während der Herbstferien Anfängern sowohl als Lateinschülern Unterricht. Adresse unter A. P. Nr. 4286 bei der Expedition d. Bl.

4284. **Bekanntmachung.**

Vom 1. Juli an wird zwischen Teisendorf und Reichenhall ein Influenz-Wagen errichtet, wodurch zwischen München und Reichenhall eine tägliche 2malige Verbindung per Rosenheim in folgender Weise erzielt wird:

Abgang aus München:	**Ankunft in Reichenhall:**
1 Uhr Nachmittags,	6 Uhr Früh,
11 „ Nachts;	4¾ „ Abends;
Abgang aus Reichenhall:	**Ankunft in München:**
1 Uhr Nachmittags,	6½ Uhr Früh,
6 „ Abends;	12 „ Mittags.

Die Postställe Waging und Schönram werden aufgelöst und der von München Abends 11 Uhr abgehende Salzburger-Eilwagen per Stein und Traunstein geleitet.

München, den 28. Juni 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Waldmann. Lindemann.

4287. **Main-Dampfschifffahrt**

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Im Monat Juli 1854 fahren die Maindampfboote:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5 Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7¼ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9 Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** *)	Morgens 6 Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg** **)	Morgens in der Frühe.

*) Bei Ankunft Omnibusfahrt nach Würzburg.

) Ankunft in Würzburg **vor Abfahrt des Nachmittags 3 Uhr 55 Min. nach Bamberg (Nürnberg Leipzig rc.) abgehenden Zuges, sowie des Marktbreiter Lokaldampfbootes.

B. Zweimal wöchentlich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln** Montag und Freitag	Morgens 6 Uhr.
Von **Cöln** nach **Frankfurt** Dienstag und Samstag	Morgens 5 Uhr.

C. Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten zwischen Würzburg (Nürnberg, Regensburg rc. rc.) und Cöln (Belgien, Holland rc. rc.) mehrmals wöchentlich.

Würzburg, Ende Juni 1854.

Die Direction.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 1. Juli.

Das Regierungsblatt Nr. 24 vom 30. Juni enthält eine Bekanntmachung, die VII. Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. (Wir haben das Resultat der Ziehung bereits mitgetheilt.)

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 23. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Obermeitingen, Ldgs. Landsberg, dem bisherigen Verweser derselben, Priester Michael Reiser zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen ordentlichen Professor zu Heidelberg, Dr. Johann Philipp Gustav Jolly in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Professor der Experimentalphysik an der philosophischen Fakultät der Universität München zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 26. Juni allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Landwehr-Distrikts-Inspektor und Landwehr-Obrist-Lieutenant Anton Kalchgruber zu Landshut zum zweiten Kreis-Inspektor der Landwehr von Niederbayern, unter Beförderung desselben zum Landwehr-Obersten zu ernennen.

Die Ludwigs-Maximilians-Universität zu München.

** München, 30. Juni. Unserer Zusage gemäß kommen wir nochmals auf das am 27. d. Mts. in der akademischen Aula begangene Stiftungsfest zurück, um aus der von dem geistl. Rathe Hrn. Dr. Stadlbaur als Rektor gehaltenen Rede wenigstens diejenigen Stellen wiederzugeben, in welchen dem gewählten Thema entsprechend von dem Stiftungsvermögen oder der zeitlichen Habe der Ludwig-Maximilians-Universität gehandelt wird.

Blicken wir, so äußerte sich derselbe, auf die ursprüngliche Stiftung und Ausstattung zurück und fragen wir, was unsere alma Ludovica von ihrem Stifter dem Herzoge Ludwig selbst für einen Brautschatz und für eine äußere Ausstattung erhalten hat, so gibt uns der Stiftungsbrief darüber umständliche Auskunft, wie folgt:

„Wann wir nun in ganzer Hoffnung sind, daß viel treffenlicher Doctor, Licentiaten und Mayster, die lesen und lehren, auch sonst manigs Herren und frommen Mannskinder aus anderen unseren Landen in solich Universität u. gerreit Schuel kommen, die mit Hilf Gottes in Künsten und Tugenden wachsen und täglich aufnehmen werden, so bedürfen sie darin und darzu etlicher Häuser, Güter und Gült; auch sonders Schirms, Schutz, Gemachs und merklicher Freiheit, Genaden und Rechte, dardurch sie mit Ruh und Fried wirdiglich und unverhindert in göttlicher und vernünftiglicher Uebung ihrer Lehr', Lehrung und Studirens auswarten, und die mit Gottes Hilf begreifen und überkommen mögen."

„Und demnach haben wir im Namen des allmächtigen Gottes als hievorsteht, für uns, unsre Erben und Nachkommen die genannt Universität und würdig Hochenschuel mit etlichen Häusern, Güten und Gülten, Herrlichkeit und Gerechtigkeit versehen, Ine die zugeeigent, auch darzu den Rector, die Doctor, Licentiaten, Maister und Studenten, all u. jeglich mit sammt ihren Dienern, Hab und Gütern gefreyet; eignen ihnen zu u. freyen sie auch wissentlich, als von Wort zu Wort hienach folget."

Der Häuser, welche zuerst genannt werden, waren aber zwei; erstlich das sogen. Pfründhaus „nicht fern von unserer Lieben Frau Pfarrkirchen gelegen, mit seiner Zugehörung, welches von nun an das Collegium der Universität genannt werden solle, also daß hinfüran zu ewigen Zeiten in den Lektorien, so drinne gebauet sind, gelesen und disputirt, auch anderer Actus darzu gehörend vollbracht werden sollen, inmassen wir dieselben Lectori einer jeden Facultät darinne insonderheit zugeordnet. Wir haben auch sonder Gemäch in demselben Collegio geordnet, damit man darinne die, so Baccalari, Maister u. Licentiaten werden wöllen, verhören solle."

Ein zweites Haus wurde der juristischen Fakultät ausschließlich zugewiesen, worin „in gaistlichen und kayserlichen Rechten solle gelesen auch ander Actus derselben Facultät zugehörend vollbracht werden."

Diese 2 Häuser, eine vollkommen passende Localität für die Universität bis zu ihrer Versetzung nach Landshut, stehen noch und erinnern, namentlich das erste, bekannt unter dem Namen „das hohe Schulhaus", Ingolstadts Bürger an das Glück und die Ehre, daß ihre Stadt nicht bloß die Wiege unserer alma Ludovica gewesen, sondern daß diese über drei Jahrhunderte dort florirt hat.

Was die Güter, Gülten, Renten und Nutzungen, welche der Hochschule durch ihren Stifter zugeeignet und incorporirt worden sind, betrifft, so waren dieselben vorher jener wohlthätigen Anstalt gewidmet, in deren Haus die Universität eingewiesen worden. Es hatte nämlich Heinrich der Reiche von Landshut die von Ludwig dem Gebarteten, dem letzten Fürsten des herzogl. Hauses Ingolstadt, welcher seinen Sohn Ludwig den Höckerigen noch überlebte, beschlossene, aber bei seinen Lebzeiten nicht mehr ausgeführte, Stiftung einer Pfründ-Anstalt für 15 Personen durch einen offenen Brief im Jahre 1449 anerkannt und die dazu bestimmten Güter, Gülten und Gerechtsamen förmlich überwiesen. Die Einrichtung dieser Anstalt scheint jedoch im Drange der damals herrschenden, widrigen und kriegerischen Zeitverhältnisse ausgesetzt geblieben zu sein, und unser Herzog Ludwig, der durch die Vorgänge und Verhandlungen auf den Concilien zu Constanz und Basel belehrt, die Gefährlichkeit der falschen Wissenschaft und religiösen Irrlehre erkannte und einsah, daß der herabgekommenen Zeit mehr geistige als materielle Hilfe noth thäte, und der allgemeinen Verwirrung, dem Verfall des Glaubens und der Sitte, nur durch strenge Zucht und gründliche Lehre abgeholfen werden könnte, und welcher ebendeswegen schon im Jahre 1459 die Gründung einer Universität beschlossen hatte, aber die dazu nöthigen Fonds noch nicht aufzubringen im Stande war, trug kein Bedenken, das Werk der leiblichen, in ein Werk der geistlichen Barmherzigkeit zu verwandeln und mit päpstlicher Erlaubniß das Fundationsvermögen jener Anstalt als Dotation für die Hochschule zu benützen.

Dieselbe bestand, außer dem genannten Hause, in der Hofmark Schollnsberg mit Gerichtsbarkeit und verschiedenen Realrechten; mit mehreren ganzen Höfen, Sölden, Gütern und Gülten, Wiesen, Aeckern und Wald; dazu kam ein ganzer Hof zu Ebenhausen, ein ganzer Hof, etliche Hofstätte und mehrere Güter und Huben zu Neunkirchen bei Rain; ein Hof und Hofstatt bei Neuburg; ein Gut bei Burkrain mit Dienst und Ehrung; weiter das Gericht zu Schönleinsberg und zu Pannsolgen, mit ansehnlichen Gülten und Rechten; ferner eine Vogtei von der Abtissin zu Altenmünster im Aichacher Gericht; dem großen und kleinen Zehent zu Zuchering, Hagau, Winden und Seekofen, nebst mehreren Höfen und Schwaigen, dem Fischwasser und anderen Rechten daselbst; weiter mehrere Aecker in den Feldern zu Ingolstadt; ein Hof zu Kösching; dazu kam endlich eine höchst namhafte Anzahl von Gütern und Stücken nebst Gülten und Renten zu Niederhauenstadt, welche Lehen von dem Hochstifte zu Eichstädt waren, weswegen Herzog Ludwig hierwegen ins Benehmen mit dem dortigen Fürstbischofe und dem Stiftskapitel zu treten und deren Einwilligung zu erholen hatte, wie er im Stiftungsbrief selbst ausdrücklich bemerkt: „Da wollen wir gedenken, wie wir das mit dem erwirdigen unsern besonder lieben Freundt Herrn Johannsen Bischofen und dem Capitel zu Eychstetten übertragen."

Diese Lehen mit gerechnet, betrug neben einzelnen nicht taxirten Objekten, der Werthanschlag aller, der Universität zugewiesenen Gülten und Renten die Gesammtsumme von circa 400 Pfund.

Wenn man nun das Pfund zu mindestens 12 Gulden, nach jetzigem Geldwerth sogar zu 24 Gulden rechnen darf, so ergibt sich ein jährlicher Gesammtertrag des Univ.-Vermögens zu mindestens 4800, beziehungsweise 9600 fl., — ein für jene Zeit nicht eben geringes Einkommen, welches bei den gegenwärtigen Werths- und Verkehrsverhältnissen sicher auf das Doppelte und Dreifache sich belaufen würde. — Erwägt man dabei, daß diese Erträgnisse sich unter eine ganz geringe Anzahl von Professoren vertheilten, so wird man nicht sagen können, daß die Dotation für die damalige Zeit zu gering gewesen. Es befanden sich nämlich an der neuerrichteten Universität nur 11 Professoren, und mehr beabsichtigte der Stifter zunächst auch nicht; denn er selbst sagt in der Stiftungs-Urkunde:

„Und auf daß man ein Wissen überkäme, wie die obgemeldeten Gült und Rennt zu gemainen Nutz und Notturft der Universität gebraucht werden, so wellen wir, das abwegen auf das mindst ein Doctor in der hailigen Schrift, zween in geistlichen, einer in kaiserlichen Rechten und einer in der Arznei, die wir, und nach uns unser Erben aufzunehmen haben, ordentlich als sich dann gepürdt, lesen sollen. Wir wollen auch abweg auf das mindst 6 Maister in den freyen Künsten haben, die in dem obbemelten Collegio, in den oberen Gemachen, die wir dann hiezu geordnet han, sich enthalten sollen, und in denselben freyen Künsten schuldig sein zu lesen."

Und so mag der jährliche Gehaltsantheil der einzelnen Professoren jedenfalls auf 2 bis 300 fl. sich belaufen haben; — eine für die damalige Zeit nicht unbedeutende Einnahme.

Dazu kam die den Professoren wie den Studirenden bewilligte Mauth-, Zoll- und Steuerfreiheit, und für die Magistri artium insbesondere das Recht, Bursen zu halten.

Was dann die Professoren der Theologie betrifft, so war der weise Stifter darauf bedacht, um nach dieser Seite hin die Universitäts-Kasse zu erleichtern, dieselben möglichst durch domkapitlische Pfründen zu salariren. Zu diesem Zwecke erhielt er auch vom päpstlichen Stuhle die nachgesuchte Dispensation der Ingolstädter theologischen Professoren von der Residenzpflicht. —

Unsere Hochschule hat aber nicht bloß ihren erhabenen Stifter, den Herzog Ludwig, als Wohlthäter zu verehren; es haben sich alle Fürsten unseres durchlauchtigsten Herrscherhauses, der Reihe nach, als großmüthige Beschützer und Wohlthäter unserer Hochschule erwiesen. Sie betrachteten stets die Universität als einen der wichtigsten Gegenstände ihrer landesväterlichen Fürsorge. Eifrig bemüht, das Fundationsvermögen der Universität zu heben und zu vermehren, ermangelten sie auch nicht, den durch die oft schwierigen Zeitverhältnisse herbei-

geführten Kanzleien Streitigkeiten derselben gnädigst abzuhelfen, und von Zeit zu Zeit außerordentliche Zuschüsse aus den Kassen ihres Hofzahlamtes oder der herzogl. Kassenämter zu Ingolstadt, Vohburg und Aichach zu gewähren.

Als besonderer Förderer und Wohlthäter unserer Universität erscheint aber vor Allen der Herzog Georg der Reiche, des erlauchten Stifters Sohn und Nachfolger, welcher 1495 das Kollegium, das seinen Namen heute noch trägt, gründete, und aus eigenen Mitteln dotirte.

Der Herzog Wolfgang verschaffte 1509 der Universität nambafte jährliche Zuschüsse (Pensiones) von den Pfarrkirchen Landshut und Landau; und erwarb für sie 1516 das, von uns heute noch ausgeübte, Patronat über die Pfarreien Abensberg, Wemding, Schongau, nebst jährlichen Absenten von denselben.

Der Herzog **Wilhelm** erlangte 1523 das Recht, die Präsentation auf eine Stelle in dem Hochstifte zu Eichstätt zu Gunsten eines Professors der Theologie auszuüben. In gleichen die Unirung der sehr ansehnlichen und einträglichen Pfarrei St. Moriz zu Ingolstadt sammt all ihrem Vermögen mit der Universitäts-Stiftung, welche Pfarrei außerdem bis zur Versetzung der Universität nach Landshut in ihren anderweitigen Erträgnissen den Hauptbestandtheil der Besoldung eines theologischen Professors bildete.

Und als unter den Stürmen der damaligen kriegerischen Zeiten die Universität in ihrem Bestande tief erschüttert, durch die Zahlungsunfähigkeit ihrer Unterthanen und den verminderten Ertrag ihrer Güter fast banquerot geworden — war es wieder ein **Wilhelm**, der Sohn Alberts, welcher ihrer Noth durch Zuschüsse aus den herzoglichen Kassen zu Hilfe kam, und 1551 bei dem päpstlichen Stuhle es durchsetzte, daß von allen Einkünften der Kirchen-, Pfarreien- und Pfründestiftungen Bayerns ein 3jähriger Zehent an die Universität bezahlt werden mußte.

Eine höchst bedeutende Erwerbung und Vermehrung des Fundationsvermögens fand statt im Jahre 1606. Der große Churfürst **Maximilian**, welcher bekanntlich selbst an der Universität Ingolstadt studirt hatte, und sich in allweg als der mächtigste und großmüthigste Beschützer derselben erwies, hatte die Genugthuung, für sie das von seinen Bewohnern verlassene Kloster **Schamhaupten** mit den dazu gehörigen Hofmarken Rocolting und Grainsdorf zu erwerben. Der Ertrag dieses Klosters mit seinen Hofmarken, Gütern und Rechten wird zwar in der darauf bezüglichen päpstlichen Bulle nur auf 600 Dukaten angegeben; daß er aber in der That schon damals sich viel höher belief, erhellt daraus, daß, während die älteste vorhandene Rechnung vom Jahre 1591 die Gesammteinnahme der Universität auf nur 6979 fl. angibt, die vom Jahre 1630 schon 19,559 fl. herausstellt.

Sofort entwickelte sich die Ertragsfähigkeit des Universitäts-Vermögens immer mehr, so daß die Einkünfte, die Zeit des 30jährigen Kriegs abgerechnet, von Jahrzehent zu Jahrzehent immer günstiger sich gestalteten. So betrug die Jahreseinnahme, welche in Folge des dreißigjährigen Krieges tief herabgesunken war, wie 1640 auf 5187 fl., im Jahre 1710 bereits wieder 29,800 fl., im Jahre 1740 schon 42,267 fl. und im Jahre 1793, 1794 nicht weniger als 67,650 fl., so daß sich nach Abzug der Verwaltungskosten und Passivreichnisse, die Reineinnahme der Universität auf circa 54,000 fl. berechnete; wovon für Besoldung der Lehrer und Erweiterung der Attribute kaum 30,000 fl. verwendet wurden, also alljährlich ein bedeutender Aktivrest in Kassa verblieb und zur Vermehrung des Fundationsvermögens angelegt werden konnte. Dabei blieben die Gehalte der Professoren verhältnißmäßig immer sehr gering und wurden ganz gegen die stürmischen Forderungen der Zeit und die Ansprüche der Wissenschaft selbst, auf die Attribute blutwenig, und so zu sagen gar nichts verwendet worüber alle einsichtsvollen Lehrer nicht selten Klage führten. Ich habe Ursache, überzeugt zu sein, daß diese übertriebene und unzeitige Sparsamkeit der älteren Korporationsmitglieder und Verwaltungsorgane ein Hauptgrund war, wie für das verminderte Ansehen und dann beziehungsweise Verfall der Universität in Ingolstadt, so zur Erweckung der Unzufriedenheit derjenigen Männer, welche, dem Strome des Zeitgeistes folgend, mit dem Alten gründlich verfeindet, und nach Neuerungen begierig, eine andere Organisation der Universität anstrebten, und zu diesem Zwecke ihre Wegversetzung von Ingolstadt offen und heimlich betrieben. Es ist nicht dieses Ortes, auf das Schicksal, das der Universität hierdurch augenblicklich bereitet wurde, näher einzugehen; — genug, unsere **Ludovica** sollte in eine neue Phase der Entwicklung treten, und diese begann mit ihrer Verlegung nach Landshut im Jahre 1800. —

Es war dem damals glorreich regierenden Könige Maximilian I vorbehalten, die Stiftung seiner erlauchten Ahnen, welche in den letzten Zeiten zu Ingolstadt in sichtliche Stagnation verfallen war, wieder aufzurichten und der zweite Stifter derselben zu werden.

In der That war die Versetzung keine bloße Uebersiedlung, sondern im wahren Sinne des Wortes, auch in finanzieller Hinsicht, eine Neustiftung, und deßwegen führt unsere Universität selber mit Recht den Namen „Ludovica-Maximilianea." Ihr Fundationskapital wurde durch die Munificenz dieses Fürsten nahezu um die Hälfte vermehrt.

Die Ergänzungen aus der Zeit von 1800 bis zur Uebersiedlung der Universität von Landshut in unsere Haupt- und Residenzstadt München dürfen wir von dem Herrn Redner wohl bei anderer Gelegenheit erwarten.

Uebrigens können wir uns nicht versagen, aus dem jahresberichtlichen Theile der Festrede neben den von uns schon in der Beil. zu Nro. 151 der N. Münchn. Zeitung gebrachten Notizen noch folgende Stelle hervorzuheben.

„Bei Gelegenheit der jüngsten Inscription ist zum erstenmal darauf Bedacht genommen worden, eine thunlichst vollständige Uebersicht über die von Studirenden bewohnten Logis zu ermöglichen. Noch fehlen zwar die erwünschten näheren polizeilichen Erhebungen und die daraus zu entnehmenden Notizen; allein es gewährt schon die einfache Zusammenstellung und Uebersicht einen tief betrübenden Einblick in die äußeren und häuslichen Verhältnisse des größten Theiles unserer akademischen Jugend. Abgesehen von den nahezu 200 Studirenden, welche das Glück haben, in München selbst ihr Domicil zu besitzen und bei ihren Eltern oder Verwandten zu wohnen, ist unsere akademische Jugend in 969 verschiedenen Miethzimmern zerstreut."

„Hochgeehrte Herren! ich habe oben des Rechtes, Bursen zu halten, erwähnt, welches der erlauchte Stifter unserer Universität den Meistern der freien Künste ertheilt hat, und kann nicht umhin, darauf, im Hinblick auf die eben berührten, sicher bemerkenswerthen und all' unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Wohnungsverhältnisse unserer studirenden Jugend, mit einigen Worten zurückzukommen."

„Unsere Vorvorderen betrachteten das Werk der Erziehung und des Unterrichts durchgängig als ein heiliges, und erkannten den Einfluß der christlichen Sitte und Zucht auf das Gedeihen der Wissenschaft und höheren Geistesbildung zu **sehr**, als daß sie nicht eifrig bemüht gewesen wären, dieselbe nach allen Seiten hin zu überwachen und zu fördern. Dazu dienten ihnen nicht bloß ihre allgemeinen, von großer Lebenserfahrung und praktischer Weisheit zeugenden disciplinären Bestimmungen; sondern sie richteten zu diesem Zwecke ihr Augenmerk auf Alles, was die äußerlichen Verhältnisse der Studirenden, insbesondere auch ihre Wohnungen und häuslichen Umgebungen betraf. Die berechtigten Miethleute der Studirenden waren förmlich conscribirt; ihre Verträge mit den Studirenden genau controlirt; die Preise der Zimmer obrigkeitlich fixirt, und in den Gassen und Straßen, wo die Studirenden wohnten, durften ebenso wenig geräuschvolle Gewerbe ausgeübt, als verdächtige Kneipen und verführerische Spielhäuser geduldet werden. Und um die vielen, mit dem Zerstreutwohnen der Studirenden immer noch verbundenen Inkonvenienzen noch mehr abzuschneiden und die akademische Jugend in die günstigsten häuslichen Verhältnisse zu versetzen, errichtete man Bursen und hatte der Stifter unserer Universität das Recht, solche zu halten, insbesondere den Meistern der freien Künste eingeräumt. Um die Jünglinge zum Eintritt in die Bursen zu bewegen, knüpfte man an den Aufenthalt darin Auszeichnungen und Privilegien, deren ein außerhalb Wohnender niemals theilhaftig werden konnte."

„Wer wollte es bezweifeln, daß die Bursen das Meiste zur Förderung der edlen Sitte und Zucht, zum Flor und Gedeihen des Unterrichts, der Wissenschaft und Geistesbildung beigetragen haben und eine unschätzbare Einrichtung gewesen sind, die in ihrer Art ebenso viel Gutes zu stiften geeignet waren, als die mit großem Aufwande dotirten Kollegien."

„Mag immerhin Eigennutz und Gewinnsucht daran manches verdorben und ihren Verfall verschuldet haben: man hätte sie doch nie gänzlich fallen lassen, sondern reformiren und als eine heilsame, durch nichts zu ersetzende Einrichtung beibehalten sollen. Und — wie sehr sich auch die Zeiten geändert, und die persönlichen wie allgemeinen Lebensverhältnisse anders gestaltet haben: **Gottes Dank**, wie den Dank des Vaterlandes, der Eltern und der akademischen Jugend selbst, würde **der** verdienen, der die akademischen Bursen wieder in's Leben riefe, oder dazu auch nur den rechten Anfang machen würde. Für den Augenblick und zur Noth wären die Bursen damit schon hinlänglich eingerichtet, wenn sie auch nur Dach und Fach bieten könnten, und die Studirenden aus **den** Kreisen des häuslichen Lebens entfernten, in welchen sie sich gegenwärtig großentheils befinden."

„Uebrigens darf ich bei dieser Gelegenheit es auch nicht unberührt lassen, fühle mich vielmehr gedrungen, es rühmend anzuerkennen, daß das Betragen unserer Studirenden im Laufe dieses Jahres, wie in politischer so in polizeilicher und disciplinärer Beziehung im Ganzen ein ausgezeichnetes gewesen ist. Polizeiliche, sowie akademische Rektorats- und Senats-Strafen brauchten äußerst selten, im laufenden Sommersemester noch gar nicht zur Anwendung zu kommen."

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 30. Juni. Das Wetter scheint die durch die Gegenwart Sr. Maj. des Königs verherrlichte Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt nach Würzburg begünstigen zu wollen. Um Mittag hat sich heute der Himmel, nachdem am Morgen wieder starker Regen gefallen war, aufgehellt, und seitdem erfreuen wir uns wieder des freundlichsten Sonnenscheins.

** **München**, 30. Juni. Nach einer in der heutigen öffentlichen Magistratssitzung gemachten amtlichen Mittheilung hat die zu Gunsten der Abgebrannten in **Hammelburg** in unserer Haupt- und Residenzstadt vorgenommene **Sammlung** die Summe von 4038 fl. 28 kr. ergeben.

** **Kissingen**, 28. Juni. Unsere neueste Kurliste Nr. 32 zählt bis gestern Abend 1294 Kurgäste in 782 Parteien auf. In unserm Nachbarbade **Bocklet** waren bis zum 24. Juni 19 Kurgäste angekommen.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 29. Juni. Auf den beiden Schrannen zu Stuttgart und Heilbronn, gestern und vorgestern, haben die Preise aller Fruchtgattungen abermals einen nambaften Abschlag erfahren. Hier der Kernen um 1 fl. 17 kr., in Heilbronn die beiden letzten Male zusammen um 1 fl. 55 kr. per Scheffel.

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 28. Juni. Das heute erschienene Großherzogliche Regierungsblatt Nr. 23 enthält das Gesetz vom 27.

Juni, welches nach Uebereinkommen mit den Ständen verfügt: Das Finanzgesetz vom 29. Dez. 1852 wird auf die letzten sechs Monate des Jahres 1854 ausgedehnt und in Wirksamkeit gesetzt, und es sind daher nach Maßgabe desselben die sämmtlichen direkten und indirekten Steuern, wie solche durch die vorliegenden Gesetze und Verordnungen bestimmt sind, bis zum Schlusse des Jahres 1854 fortzuerheben. (Darmst. Z.)

Italien.

Vom Po. 23. Juni. Rattazzi's Gesetzentwurf, die Strafen der Geistlichkeit betreffend, ging im Reichssenat nach sehr lebhafter Debatte in welcher außer dem Grafen Piccardi auch der Graf Pinelli sehr feindlich gegen den Klerus auftrat, mit 44 : 36 Stimmen durch; doch bequemte sich das Ministerium zu einigen vom Grafen Sclopis vorgeschlagenen Modifikationen, so daß der Entwurf noch einmal an die zweite Kammer zurückgehen muß. — Zu Genua, Oneglia, Alba kamen unruhige Auftritte wegen der sogenannten Foglietta-Steuer (Stadtaccise für Getränke) vor. — Das Gerücht der Rückkehr der Brüder Litta in die lombardischen Staaten erhält sich, doch scheint die Antwort der österreichischen Regierung auf das eingereichte Gnadengesuch noch nicht eingelaufen zu sein. Die Emigrationspresse behauptet, daß keineswegs Rücksicht auf das eigene Wohl, sondern die Unmöglichkeit, während des Sequesters allen Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, die Ursache des Gnadengesuches sei. Sei dem, wie ihm wolle, man billigt den Entschluß und hofft, daß viele andere dem Beispiel folgen werden. — Wegen mehrerer Cholerafälle unter den zu Avignon, Marseille und Toulon eingetroffenen französischen Truppen sind zu Genua und an der ganzen Riviera Quarantänemaßregeln angeordnet worden, welchen Toskana und Rom (Neapel verordnete sie bereits) ohne Zweifel nachkommen werden. — Am 3. Juli wird das Stück Eisenbahn von Alessandria nach Novara eröffnet werden. Die Strecke bis Arona ist eine sehr kurze, und von Arona mit Magadino vermitteln sardinische Dampfer, deren Zahl auf vier erhöht worden, den Verkehr. — Die Ernteberichte aus Sicilien und dem Süden lauten vortrefflich. Neapel sah sich genöthigt, in Folge enormer Bestellungen der französischen Regierung die Ausfuhr von Schlachtvieh zu verbieten; eine Differenz mit der französischen Regierung wegen eines Schwefelausfuhrverbots wurde freilich rasch durch Vermittlung des Hrn. de la Tour beseitigt, doch sind ebenfalls die Sympathien der k. neapolitanischen Regierung für Frankreich nicht so bedeutend, wie die französische Regierungspresse sie schildert. — Bis jetzt zeigen sich in Piemont keine bedeutenden Spuren der Rebenkrankheit, doch leidet in mehreren Distrikten der Oelbaum. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Die österreichische Regierung lehnte die Theilnahme an der Rheinkorrektion ab; man beschloß jedoch, einen besonderen Unterhändler nach Wien zu senden, um dennoch diese Theilnahme zu erzielen. — Als besondere Merkwürdigkeit wird in der Gesammtpresse hervorgehoben, daß das mixtum compositum der neuen Berner Regierung 14 Tage lang ohne Skandal miteinander arbeitete und die Staatsgeschäfte ruhig vom Stapel laufen. Hoffen wir, daß dieser Zustand der Ruhe fortdauere. — Man hofft die Eisenbahnstrecke der Westbahn zwischen Morges und Yverdon schon diesen Herbst dem Verkehr übergeben zu können, obgleich 5500 fremde Aktien zurückgezogen wurden. — Am gestrigen Tage begann zu Zürich das Kantonal-Turnfest. An 400 Turner zogen mit vielen Fahnen und unter Musik um 10 Uhr Morgens von der Enge in die Stadt. — In Genf soll ein Freihafen errichtet werden. — Im bernischen Amte Trachseln wurde ein Falschmünzer entdeckt und verhaftet. — Die Tessiner Regierung schloß mit einem Basler Bankierhause ein Anlehen von 700,000 Fr. ab. — General Dufour kam auf der Rückreise von Bellinzona nach Genf durch Luzern, wo ihm ein Fackelzug gebracht wurde.

Großbritannien.

** Im weitern Verlaufe der **Oberhaussitzung** vom 26. Juni erhob sich, nachdem Lord Aberdeen seine Rede geschlossen, der Marquis von **Clanricarde**, um zu erwidern. Er habe mit Befriedigung gesehen, daß Graf Aberdeen es für nöthig erachtet habe, einen guten Theil seiner jüngst gehaltenen Rede zurückzunehmen. (Rufe: nein! nein!) Aber die von ihm angeregte Frage habe einen ganz andern Belang, als wenn es sich blos um den Frieden von Adrianopel handelte. Er (Redner) habe der Motion zufolge geglaubt, der Graf wollte dem Hause seine Ansichten nicht blos über den Krieg, sondern über die ganze auswärtige Politik des Landes darlegen. Derselbe sei bis 1829 zurückgegangen, und habe die Gründe auseinandergesetzt, warum er das Vertrauen des Parlaments zu verdienen glaube für Fortsetzung des Krieges und die Friedensunterhandlungen. Er (Redner) erkenne an, daß derselbe in seiner ganzen politischen Laufbahn konsequent geblieben sei; er seinerseits glaube es nicht minder gewesen zu sein, und es sei ihm sogar begegnet, sich schon 1829 oder noch früher mit demselben in Opposition zu finden. Er glaube, daß die Meinungen und Gesinnungen, zu denen Graf Aberdeen sich bekennt, und der Name den er sich gemacht, eine der Hauptursachen des jetzigen Kriegs gewesen sei, und ihn daher nicht sehr geeignet machen, jetzt der erste Rath Ihrer Majestät zu bleiben. Möge derselbe die Wirkung seiner letzten improvisirten Rede zerstört haben; diese Wirkung aber sei unermeßlich und beklagenswerth gewesen. In England und auf dem Continent, in Deutschland wenigstens, glaube man, der edle Graf habe einen solchen Abscheu vor dem Krieg, daß er nie ein Anhänger desselben sein könnte. Wie es scheint, habe derselbe diesen Abend das Gegentheil gesagt, da er sich als einen derer darstelle, welche am lebhaftesten sich dafür interessiren, daß der Krieg mit Nachdruck geführt werde. Das Haus wisse jetzt, daß die Kriegsprojekte und selbst der Feldzugsplan Rußlands seit letztem Dezember schon in England offenkundig waren. Habe es der Regierung Ihrer Majestät unbekannt sein können, daß es sich um den Donauübergang, die Belagerung von Silistria und selbst um den Uebergang über den Balkan handelte? Wenn sie davon wußte, warum habe denn Graf Aberdeen noch im Monat Februar von Frieden gesprochen? „Ich habe allen Grund zu glauben," fährt der Redner fort, „daß die ersten Befehle zu Kriegsrüstungen, die im November und Dezember hätten gegeben werden sollen, erst im März gegeben worden sind, und darum ist Alles, und namentlich die Kanonierschaluppen, noch im Rückstand. Die vor einigen Tagen von dem Premierminister gehaltene Rede war im Widerspruche mit jener des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und weder am letzten Dienstag noch heute Abend war diese Sprache jene, welche die Regierung an einem andern Orte führt. Diese Sprache hat das Vertrauen zerstört, das man in den edlen Grafen setzen konnte, und das Vertrauen des Landes in die sehr wichtigen Maßregeln, welche die Regierung vielleicht vorschlagen muß. Als man ein spezielles Ministerium des Kriegs errichten mußte, konnte man der Regierung Stärke geben, indem man zu diesem Posten den Mann ernannte, welchen die Meinung aller Parteien und Klassen im Voraus bezeichnete, den Staatssekretär des Innern (Lord Palmerston). Niemand war würdiger dazu, und vereinigte in seiner Person eine seltnere Combination von Talenten; seine Ernennung hätte der Regierung eine große moralische Stärke gegeben. Und sie bedurfte derselben, denn wenn auch ihre Situation nicht ohne Präcedenzien ist, so ist sie doch sehr ernst." Der Redner analysirt nun die respektive Lage des Ministeriums und der Majorität des Parlaments und der verschiedenen Parteien, die es in sich schließt und kömmt zu dem Schlusse, daß die Regierung außer Stand sei, irgend eine bedeutende Maßregel durchzusetzen. Er läßt die Minister die Musterung passiren, hebt die Capacitäten darunter hervor, und kommt zu dem Schlusse, daß der Mißkredit, in welchen die Regierung vor dem Parlamente gefallen sei, hauptsächlich in der Anwesenheit Lord Aberdeens seinen Grund habe, der weder dem einen noch dem anderen Hause, noch dem Lande Vertrauen einflöße. „Seine Politik, sagt der Redner, deren Zweck war den Krieg zu vermeiden, war gerade die geeignetste, ihn herbeizuführen. Dies war stets meine Meinung, und die letzten Nachrichten aus dem Orient haben mich nur noch mehr darin bestärkt. Das Land würde viel dabei gewinnen, wenn der edle Graf aufhörte, Minister zu sein für die Führung dieses Kriegs und Unterhandlung des Friedens, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird. Man wird vielleicht sagen, ich hätte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung vorschlagen sollen. Ich würde es auch vorschlagen, wenn die bescheidene Stellung, die ich im Hause einnehme, mir einige Aussicht auf Erfolg eröffnete. Aber ich hoffe ihn nicht und hätte auch nicht so lange gesprochen, wenn der edle Graf nicht bis 1829 zurückgegangen wäre und ich es nicht für nöthig erachtet hätte zu sagen, was ich dem Dienste der Krone für zuträglich halte." Lord **Beaumont**: „Ich will durchaus nichts sagen, was einer Persönlichkeit gleichsehen könnte. Ich glaube, die so eben von Lord Aberdeen gehaltene amendirte Rede ist besser als die erste, und kann die Besorgnisse, welche die erste erregt hatte, verscheuchen. Indessen finden sich darin doch noch einige nicht sehr befriedigende Stellen. Ich habe in einem Blatte, das allerdings der Opposition angehört eine Thatsache gelesen, welche der Premierminister nicht desavouirt, nämlich Se. Durchl. der Fürst Metternich habe auf Verlangen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich seine Ansichten in einer Denkschrift niedergelegt, und diese Denkschrift sei in offiziöser Weise Lord Aberdeen mitgetheilt worden, dessen Gutheißung man hoffe. Graf Aberdeen hat außerdem in diesem Hause gesagt, er glaube, der Wiener Hof sei vom Fürsten Metternich berathen. Wenn ich diese Thatsachen zusammenhalte, und an die Bedingungen denke, welche der Wiener Hof als die ausreichende Basis für einen ehrenvollen Frieden betrachtet, so würde ich nicht behaupten, es seien Unterhandlungen eröffnet, wohl aber daß Eröffnungen gemacht worden sind über die Bedingungen, welche die Regierung für den Frieden aufstellen würde. Ist dem so, so könnten wir ernstlich besorgen, daß das Land durch einen Schritt der Minister blosgestellt werden könnte, und daß, welches auch die Erfolge unserer Waffen und die Siege der Türken sein mögen, der Friede doch nicht so ausfiele, wie wir ihn zu erwarten berechtigt sind. Ich hoffe, der erste Lord des Schatzes wird wohl einige Aufklärungen über diese Stelle seiner Rede zu geben gefälligen. Anlangend das über den Vertrag von Adrianopel Gesagte, gestehe ich, daß mich die Aeußerung überrascht hat, derselbe sei nicht sehr vortheilhaft für Rußland gewesen, dessen Armee er doch gerettet, und dem er so starke Territorial-Positionen gegeben hatte. Gleichwohl verwischen die heute von Graf Aberdeen abgegebenen Erklärungen großentheils die üble Wirkung der vorangegangenen. Ich glaube, daß der edle Graf, nachdem er seine Meinung geändert, von jetzt an fortfahren wird in Verbesserung seiner Ansichten, und daß er jetzt, wo gehandelt werden muß, eben so energisch sein wird, als er zuvor lau war." Lord **Aberdeen**: „Der edle Lord hat eine Frage an mich gerichtet, die ich zu beantworten und zwar wie ich hoffe in vollkommen zufriedenstellender Weise zu beantworten völlig bereit bin. Ich habe den fraglichen Paragraph in dem von ihm angeführten Blatte bemerkt und den Scharfsinn des Artikels bewundert; weil es, da meine Bekanntschaft mit Fürst Metternich bekannt ist, ein guter Gedanke war, die Idee hinzuwerfen, daß ich in Verhandlungen mit demselben in dem von dem Verfasser jenes Artikels angedeuteten Sinne stehe. Ich kann aber nur das sagen: es ist mir gänzlich unbekannt, was der Kaiser von

Oesterreich gethan haben mag, indem er diesen alten und geschätzten Diener zu Rathe zog. Ich hoffe, er hat ihn zu Rath gezogen; ob er es aber gethan oder nicht, weiß ich durchaus nicht. (Beifall.) Mein edler Freund neben mir (Lord Clarendon) sprach neulich mit Lobeserhebungen vom Fürsten Metternich und ich habe das Gleiche gethan, und ich habe in dem nämlichen Blatte gesehen, daß der Kaiser geneigt sei, dessen Rath zu erholen. Ich hoffe, daß er dieß gethan hat; und ich hoffe, daß der angeführte Paragraph großentheils richtig ist. Alles was ich weiß, besteht darin, daß insoferne ich persönlich mit hineingezogen werde, an der Thatsache gerade so viel Wahres ist, als an all den Imputationen, die ich jeden Tag gegen mich sich erneuern zu sehen das Glück habe, d. i. es ist keine wahre Sylbe daran. (Beifall.) Es steht fest, daß so lange ich im Ministerium bin, ich, obgleich früher auf vertrautem Fuße mit dem Fürsten von Metternich stehend, weder direkt, noch indirekt, seit 1½ Jahren mit ihm eine Kommunikation gehabt habe bis vor einigen Tagen, wo eine mir befreundete Dame mir sagte, sie schriebe an den Fürsten von Metternich, worauf ich sie bat mich ihm bestens zu empfehlen. (Zuruf und Gelächter.) Lord Brougham bemerkt noch gegen den Marquis von Clanricarde, er habe in der heutigen Rede Lord Aberdeens nicht ein Wort gefunden, welches als eine Zurücknahme der ersten Rede desselben gelten könnte, und spricht sich gegen Wiederherstellung des status quo ante bellum bei dem künftigen Friedensschlusse aus. Damit ließ man den Gegenstand fallen.

Schweden und Norwegen.

Nach einem Auszug eines Briefes aus Hammerfest vom 12. Juni, welchen die „H. B. H." veröffentlicht, ankerten vor einigen Tagen drei englische Kriegsschiffe im dortigen Hafen, womit sich zwei französische, die täglich erwartet werden, vereinigen sollen; diese Eskadre hat demnächst die Bestimmung, unter Kommando des Kapitäns Ommaney im Weißen Meere zu kreuzen. Dem Gerüchte zufolge (oder vielmehr nach Aussage des Kap. O.) ist es einstweilen nur auf russische Kriegsschiffe und größere Kauffahrteischiffe unter russischer Flagge abgesehen. Die Fahrt mit neutralen Schiffen auf Archangel, so wie die Küstenfahrer mit russischen Schiffen kleiner Gattung auf Hammerfest wird nicht unterbrochen werden, da eine Blokade Archangels nicht beabsichtigt wird. (— M. vergl. indeß die von dem Herzoge vom Newcastle im Oberhause abgegebene Erklärung in unserm Hauptblatte Nr. 152.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 1. Juli. Zu den erfreulichen Nachrichten über das allerwärts endlich eintretende Fallen der Getreidepreise haben wir heute noch einige weitere beizufügen. Zu Erding sank auf der Schranne am 28. Juni Weizen um 4 fl. 6 kr., Korn um 3 fl. 3 kr., Gerste um 1 fl. 1 kr., Haber um 20 kr. im Preise. Die Mittelpreise stellten sich für Weizen auf 37 fl. 39 kr., Korn 28 fl. 8 kr., Gerste 19 fl. 26 kr., Haber 9 fl. 21 kr. Auch in Stuttgart und Heilbronn sind am 27. die Preise noch weiter herabgegangen. (Vergl. Art. Württemberg.)

△ **Augsburg**, 30. Juni. Auf der Reise nach Bamberg zu der morgen stattfindenden feierlichen Eröffnung der k. Staatseisenbahn von Schweinfurt nach Würzburg trafen heute Vormittag 11½ Uhr Se. Maj. der König mit Allerhöchstihrem Gefolge im hiesigen Bahnhofe ein, wurden dort von den versammelten k. Militär-, Civil- und städtischen Behörden ehrfurchtvollst begrüßt, und verfügten sich dann nach dem prachtvoll geschmückten Königssaale, um daselbst das Diner einzunehmen. Der Aufenthalt währte ungefähr ½ Stunde, worauf Se. Maj. die Reise, für heute bis Bamberg, mittels Extrabahnzugs fortsetzte. Allgemeine Freude erregte das gesunde kräftige Aussehen des Monarchen, der sich auf das Huldvollste mit den zum Empfange Versammelten unterhielt. Se. k. Hoheit der Herr Herzog Ludwig in Bayern, Höchstwelcher sich gleichfalls zur Begrüßung S. M. im Bahnhofe einfand, war bereits in die Uniform des 1. Chevauxlegers-Regiment vac. Karl Pappenheim gekleidet, zu welchem Ihn der jüngste Armeebefehl versetzte.

Würzburg, 28. Juni. Eine Extra-Beilage zur „N. Würzb. Z." bringt heute folgende Bekanntmachung: „Nach einer so eben eingetroffenen allerhöchsten Verfügung wird Se. Majestät unser allergnädigster König am 1. Juli l. Js. Vormittags in Würzburg eintreffen und in dem geschmückten Bahnhofe von den, nach der Reise-Vorschrift Ziffer II. berufenen Personen ehrerbietig empfangen werden. Zur Aufwartung in der kgl. Residenz, wenn eine solche Allerhöchst zugelassen wird, werden sich auch die zum Empfange nicht gerufenen Beamten, dann die Vorstände der Kirchen- und Schulstellen bereit halten. Se. Majestät der König wird sodann von der kgl. Residenz aus eine Fahrt durch die geschmückten Straßen der Stadt machen und nach der Rückkehr in die kgl. Residenz einen feierlichen Aufzug der Gewerbe gestatten. — Se. Majestät der König beabsichtigt Abends den Harmonie-Festball zu verherrlichen. — Bei der Abreise Sr. Majestät des Königs am 2. Juli l. Js. Vormittags werden die zum Empfange Berufenen gleichfalls anwesend sein. Der kgl. Regierungs-Präsident von Unterfranken und Aschaffenburg und eine magistratische Deputation geleiten Se. Maj. den König bis Schweinfurt. Bezüglich der beabsichtigten Eröffnungsfeierlichkeiten, insoweit solche mit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Verbindung stehen, wird besondere Entschließung von Seiten des kgl. Staatsministeriums des Innern erfolgen. Indem der unterzeichnete Stadtmagistrat diese allerhöchste Verfügung seinen Mitbürgern bekannt macht, darf derselbe sich wohl der freudigen Erwartung hingeben, daß unsere Mitbürger nach Möglichkeit dazu beitragen, damit das so freudige Fest, welches durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs den größten Schmuck und die größte Verherrlichung erhält, würdig gefeiert werde. Es werden hierüber noch weitere Einladungen von Seite der unterfertigten Behörde erfolgen, und wird nur einstweilen bekannt gemacht, daß in Folge dieser Allerhöchsten Anordnungen das auf den 1. Juli anberaumte Festessen auf Sonntag den 2. Juli Nachmittags 1 Uhr verlegt wird. In Folge dessen bleiben auch die Subskriptionslisten für dieses Essen bis zum Samstag Vormittags an den betreffenden Plätzen offen liegen. Würzburg, den 28. Juni 1854. Der Stadtmagistrat. 1. Bürgermeister: Dr. Zeppner. Bürchl."

Aschaffenburg. In dem an uns grenzenden fruchtreichen Bachgau ist der Stand der Felder ein solcher, wie man sich nicht leicht eines günstigern erinnert, so daß alle Hoffnung auf eine reiche Ernte vorhanden ist. Auch auf hiesiger Markung lassen die Frucht- und Kartoffelfelder nur wenig zu wünschen übrig. (Würz. Anz.)

Frankreich. — ** **Paris**, 29. Juni. Die Ernte-Nachrichten lauten anhaltend gut und auch auf dem gestrigen Mehlmarkt sind die Preise gefallen.

Großbritannien. — **London**, 29. Juni. Lord J. Russell gab in der heutigen Unterhaussitzung, auf eine Frage Stuarts in Betreff der Uebereinkunft Oesterreichs mit der Pforte, zur Antwort: das österreichische Kabinet werde die Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen besetzen lassen, wenn Rußland dieselben freiwillig räume; geschehe letzteres nicht, so werde Oesterreich die Russen mit Waffengewalt daraus vertreiben. (A. Z.)

** **London**, 28. Juni. Die HH. Gebrüder Baring und Komp. haben angekündigt, daß sie den mit 1. Juli fälligen Halbjahres-Coupon der russ. 4½proz. Schuld auszahlen werden.

Orientalische Angelegenheiten. — ** Privattelegraphische Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Juni behaupten, daß nach dem Inhalt des österreichischen Vertrags die alte Ordnung der Dinge in den Donaufürstenthümern wiederhergestellt werden soll, ohne indessen eine Einmischung in die von den österreichischen Truppen getroffenen Dispositionen zuzulassen. Doch sollen die militärischen Maßregeln zwischen den beiden kontrahirenden Mächten vereinbart werden. Die Räumung soll nach dem Friedensschluß stattfinden, dessen Grundlagen die Oberhoheit des Sultans und die Integrität des Reichs bilden werden.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) **Stettin**, 30. Juni, Mittags 12 Uhr 10 Min. Durch den „Nordstern", der von Stockholm kommt, ist die Nachricht eingetroffen, drei englische Fregatten hätten die Festung Bomarsund am 21. beschossen. Die Magazine und Waarenvorräthe seien zerstört, die Festung habe mehrere Stunden lang gebrannt. Capitän Hall, der das Bombardement leitete, sei zum Geschwader des Admirals Plumridge abgegangen, um dasselbe zu Napier zu berufen. Nach Vereinigung der Geschwader soll man auf Kronstadt losgehen. Capitän Hall soll zur Blokirung des bottnischen Meerbusens in diesem verbleiben. (A. Z.)

Nachschrift.

** **München**, 1. Juli. Se. Maj. der König sind gestern um 4 Uhr Nachmittags in Nürnberg eingetroffen, begaben sich, von der Bevölkerung freudigst begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen zu Wagen nach der Kaiserburg, besichtigten dieselbe, begleitet vom Hrn. Oberbaurath v. Voit, verweilten an 1½ Stunden dort, und setzten dann die Reise nach Bamberg fort.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frau Karoline Westermayer, Staatsanwaltsgattin, 25 Jahre alt, in Passau. — Frau Marie v. Ankershoffen, geb. Duschl, k. Bezirksgeometersgattin, 47 J. a., in Bruck. — Marie Geisler, Buchbinderstochter, in Nürnberg. — Hr. Hieronymus Pius Paul Hertegen, Borstenverleger, 37 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Mayer, ehemal. Wundarzt, 81 J., in Nürnberg. — Frau Babette Deuber, Rentbeamtensgattin, in Lichtenfels. — Hr. Gottfried Gaßner, Schullehrer, 43 J. a., in Schwabach. — Hr. F. C. Wessely, Tuchfabriksbesitzer, 53 J. a., in Waldmünchen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 30. Juni. Oesterreich. 5proz. Metall. 67⅝; 4½proz. 59½. Bankaktien 1072; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80⅞; spanische Differés 19¹¹⁄₁₆; bayerische 4½proc. Obligationen 96⅞; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119. Wechselkurs: Paris 94⅝; London 117⅞; Wien 94.

Berlin, 29. Juni. Preuß. Staats-Schuldscheine 84½ B., 83¾ G.; Köln-Mindener — B., — — G.

** **Paris**, 29. Juni. 4½proz. 98.10 (baar); — — (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.70 (baar), 72.65 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 865 — (baar), 863.75 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 785.— b., 787.50 (a. L. E. M.) Span. 3proz. 39½ G., innere Schuld 37¼, G. N. Comp. — — G. Pass. —. [illegible] Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 28. Juni. 3% Konsols 94¼; 3½proz. — —. Spanische 3proz. 41 [illegible]; Neue Convert. 20½ — —; Paß. 4½ —; Portug. 5proz. — (Cour.) 4proz. 41 43; Ruß. 5proz. [illegible] 4½proz. — —.

** **London**, 29. Juni. Konsols 3proz. 93⅞.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Heller. A. D. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4234. **Ediktalladung.**

Der ledige Taglöhnerssohn Konrad Neubauer von Reckendorf, k. Ldgs. Baunach, welcher des Verbrechens der Körperverletzung zweiten Grades, begangen zu Reckendorf in der Nacht des 16. Oktobers vor. Js. an dem ledigen Andreas Jäcklein von Reckendorf, in realer Konkurrenz mit dem doppelt erschwerten Vergehen der Störung des häuslichen Friedens und zweier polizeilich strafbarer Reate beschuldigt ist, hat sich der deßfalls eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Nachdem nun die gesetzlichen übrigen Mittel, denselben vor Gericht zu stellen, erfolglos geblieben sind, so wird derselbe hiemit aufgefordert,

binnen 30 Tagen

bei dem unterfertigten Kreis- und Stadtgerichte zu erscheinen, um sich wegen der oben bemerkten ihm angeschuldigten Verbrechen und Vergehen um so gewisser zu verantworten, als außerdem seine Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Schweinfurt am 26. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

v. Welser.

C.-N. 4908. c. Brumer.

Ediktal- und Subhastations-Ausschreibung.

Gant des Krämers Schubbauer in Dengling betr.

4269. Nach beschrittener Rechtskraft des dießgerichtlichen Erkenntnisses vom 15. Oktober 1853, wodurch die Eröffnung der Gant über das Vermögen des Krämers Michael Schubbauer in Dengling beschlossen wurde und noch inzwischen auf Antrag mehrerer Gläubiger am 26. v. Mts. von den Schubbauer'schen Eheleuten abgeleisteten Manifestationseid — werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben und zwar

1. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Dienstag den 1. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

2. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 29 Aug. d. J.
Vormittags 9 Uhr

3. zu den Schlußverhandlungen
   a) für die Replik auf

Dienstag den 26. Sept. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

   b) für die Duplik auf

Dienstag den 10. Okt. l. Js.
Vormittags 9 Uhr.

Sämmtliche Gläubiger werden hiezu in das Geschäftszimmer des l. Assessors hieher unter dem gesetzlichen Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben oder demselben schulden, bei Vermeidung des doppelten Ersatzes oder nochmaliger Zahlung aufgefordert, solches im erstern Falle vorbehaltlich ihrer Rechte bei Gericht zu erlegen, im letzteren Falle aber nur Zahlung bei Gericht oder auf dessen Anweisung zu leisten.

Der erste Ediktstag ist zugleich zum nochmaligen Versuche einer gütlichen Uebereinkunft, zur Berichtigung des Vollmachtsverhaltes für die noch unlegitimirten Anwälte der Gläubiger, letzteres bei Vermeidung von 1 fl. 30 kr. Strafe, sowie zur allenfallsigen Wahl und Aufstellung eines Massakurators und eines Gläubigerausschusses, bestimmt.

Nach vorläufiger Erhebung belaufen sich die Schulden ohne Einrechnung der Zinsen und Kosten auf 9354 fl. 18 kr., worunter 3100 fl. — kr. Hypotheken, die zum Theil illiquiden uneinbringlichen Aktivposten dagegen auf 3335 fl. 35 kr.

Zugleich wird auf Antrag der Gläubiger das gesammte Mobiliarvermögen des Gemeinschuldners, bestehend aus Betten, Wäsche, Kleidern, 2 Pferden, 2 Kühen, 1 Fohlen, 2 Frischlingen und gewöhnlicher Haus- und Kücheneinrichtung geschätzt auf 153 bis 174 fl. nebst Schnittwaarenlager geschätzt auf 92 fl. dem öffentlichen Verkaufe im Zwangswege an den Meistbietenden gegen Baarzahlung durch eine Gerichts-Commission unterworfen und hiezu auf

Montag den 17 Juli l. Js.
Vormittags von 10 - 12 Uhr

im Krämmerhause zu Dengling Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige geladen werden.

Endlich wird dem Antrage der Gläubiger gemäß gleichzeitig auch das gesammte Immobiliarvermögen des Gemeinschuldners, bestehend aus Wohnhaus, Küche und Schweinställen, Stadel, Schupfe, Backofen und Brunnen, geschätzt auf 1055 fl., Hausgarten zu ½ Tgw. gegen 15 Tagwerk Feldgründen und 19 Tagwerk Wiesen und Waldungen, geschätzt auf 1335 fl. und der realen Krämmergerechtsame geschätzt auf 300—350 fl. der gerichtlichen Subhastation an den Meistbietenden unterworfen und zu diesem Behufe im Hinblick auf §. 90 der Civilprozeßnovelle von 1837 lit. C. auf

Donnerstag den 24. Aug. l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Dengling Termin anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle von 1837 §§. 95 — 101 erfolgt, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben, und daß die betreffenden Steuerkatasterauszüge rc. inzwischen bei Gericht eingesehen werden können.

So beschlossen Stadtamhof den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

C.-Nr. 6810. **Payr,** k. Landrichter.

3516. (3c) **Proclama.**

Im Zwangswege wird das dem Bierbrauer Joseph Eberlein gehörige Wirths-, Wohn- und Brauhaus, D. II. Nr. 592 dahier mit radizirter Brau- und Schankgerechtigkeit

Mittwoch den 19. Juli l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 12,

hierorts dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Bezugnahme auf die §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes erfolgt, sowie daß Lasten, Abgaben und Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Das Haus an und für sich wurde auf 7000 fl., die eine Pertinenz desselben bildenden Brauerei-Utensilien, nämlich der gegen 50 Eimer haltende kupferne Braukessel, das Kuhlschiff, die Malzdörre und Dorles auf 700 fl., das radizirte Brau- und Schenkrecht auf 1500 fl., somit insgesammt auf 9200 fl. gewerthet.

Das Strichsobjekt besteht:

1) aus dem zweistöckigen, massiv gebauten und mit einer Mansarde versehenen Vorderhause,
2) aus einem einstöckigen Hinterhause, welches das Brauhaus bildet; solches ist massiv gebaut, sehr gut eingerichtet, und mit einer Mansarde versehen,
3) aus einer von Steinen und Fachwerk erbauten Stallung, sodann
4) einem Hofraum mit Brunnen,
5) einem kleinen hinter dem Hause anstoßenden Garten, welcher dermalen in ein Hopfenfeld umgewandelt ist, endlich
6) mehreren schönen Kellern.

Zu dem Verstriche werden nur zahlungsfähige Steigerer zugelassen, solche, die dem Gerichte unbekannt sind, haben sich über ihre Solvenz gehörig zu legitimiren.

Bamberg den 4. Mai 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

C.-N. 5792. c. Löhr.

4282. **Späheverfügung.**

Den Knaben Bernhard Häring und die Maria Meitinger von Kreuzanger betreffend.

Der 11jährige Knabe Bernhard Häring, unehelicher Sohn der ledigen Taglöhnerin Antonia Häring von Kreuzanger ist am 20. d. Mts. seinem Vormünder Silvest Meitinger entwichen, und hat auch die 9jährige Tochter des Letztern, Namens Maria, mitgenommen, ohne daß beide Kinder bis jetzt nach Hause zurückkehrten, oder ihr Aufenthalt erfragt werden konnte. Sie sollen vom 20. auf den 21. d. zu Wehringen übernachtet haben und sind wahrscheinlich nach Altbayern gegangen.

Mit Bezug auf den nachfolgenden Personal- und Kleiderbeschrieb werden alle Distriktspolizeibehörden requirirt, auf beide Kinder Spähe zu verfügen und sie im Betretungsfalle ans hiesige Amt einliefern zu lassen.

Beschreibung

a) Bernhard Häring ist im 12ten Jahre von schwächlicher Statur, hat blonde Haare, spitzige Nase, längliches Gesicht und bleiche Gesichtsfarbe. Er kann das Wasser nicht halten.

Beim Fortgehen trug er eine schwarze Pelzhaube, ein kattunes Halstuch, schwarzkattunes gestreiftes Gilet, schwarztuchenen Spenser, braune Hosen mit schwarzen Streifen; er ging baarfuß.

b) Maria Meitinger ist 9 Jahre alt, hat blonde Haare, blaue Augen, spitzige Nase, längliches bleiches Gesicht mit Sommersprossen.

Sie war ohne Kopfbedeckung, trug ein gelbes Halstuch, einen grautuchenen Spenser, einen flächsernen grünen Rock und blaugestreiften Schurz. Sie geht baarfuß.

Schwabmünchen, 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

C.-Nr. 8497. c. Manger.

4201. (3b) **Bekanntmachung.**

Aus der hiesigen Frohnfeste sind am 16. dieses Monats Nachts:

a) der ledige Schneiderssohn Johann Troidl von Hüttenbach, sowie
b) der ledige Müllergeselle Jakob Graf aus Reichenschwand,

deren Personalbeschreibung unten ersichtlich ist, gewaltsam ausgebrochen und entflohen.

Es werden daher sämmtliche Civil-, Militär- und Polizeibehörden dienstergebenst ersucht, auf diese beiden der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlichen Bursche sofort geeignete Spähe zu verfügen, und solche im Betretungsfalle wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Lauf den 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

C.-N. 8177. **Dolhopf,** k. Landrichter.

Personal-Beschreibung
des rc. Troidl und des rc. Graf:

a) Johann Troidl ist circa 5' 8'' groß, hat dunkelbraune Kopfhaare, dergleichen Augenbrauen, grauliche Augen, längliche Nase, proportionirten Mund, ziemlich spitziges Kinn, dunkelbraunen Bart.

b) Jakob Graf ist circa 5' 8'' groß, nicht sonderlich starker Leibeskonstitution, hat dunkelbraune Haupthaare und dergleichen Augenbrauen und Bart, graue Augen, längliches Gesicht mit stark hervorstehenden Kinnbacken, blasse Gesichtsfarbe, aufgeworfene Oberlippen, proportionirten Mund.

Beide Bursche waren bei ihrer Entweichung baarfüßig, ohne Kopfbedeckung, und trugen je eine zwilchene weiße Hose und einen dergleichen Schalk, die gewöhnliche Kleidung der Gefangenen.

4250. **Bekanntmachung.**

Drechsler gegen Hammer pct. deb.

Auf Antrag des Heinrich Hammer, Bräuhausbesitzers von Plainting, d. Ger., vom 30. praes. 3. d. Mts., wird Michael Drechsler, Bräuknecht von Hartkirchen, dessen Aufenthalt zur Zeit nicht ermittelt werden kann, aufgefordert, in Gemäßheit des Dekretes vom 19. August v. Js. entweder seine Klage vom 30. Novbr., praes. 6 Dezbr. 1852

binnen 30 Tagen

ausschließender Frist weiter zu verfolgen oder eine neue Klage zu stellen, widrigenfalls er bezüglich der in der gestellten Klage behaupteten Ansprüche ewiges Stillschweigen zu halten habe.

Binnen derselben Frist ist ein Insinuationsmandatar am Sitze oder im Bezirke des unterzeichneten Gerichts aufzustellen, widrigenfalls künftige Erlasse für ihn an die Gerichtstafel angeheftet, und als ihm gehörig zugestellt erachtet würden.

Am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

Der königliche Landrichter.

C.-Nr. 9094. **Fruth.**

4208. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des ledigen Kaminkehrergesellen Anton Schrag von Biderbach, bestehend in einem Wohnhause mit Wurzgarten, Pl.-Nro. 32a, zu 0 Tagw. 03 Dezim. tarirt zu 800 fl.,
Pl.-Nr. 32b, 0 Tgw. 09 Dez., Baumgarten, tarirt zu 20 fl.,
„ 64b, 0 Tgw. 28 Dez. Grasgarten, 60 fl.,
„ 64a, 0 Tgw. 13 Dez. Gartenacker, 25 fl.,
„ 771, 0 Tgw. 06 Dez. Krautgarten, 10 fl.,
„ 279, 1 Tgw. 52 Dez. Waldung vom Weilerbergholz, 100 fl.,
„ 2188, 0 Tgw. 36 Dez. Waldung am Jakobsflecken, gemeinschaftlich mit Hs.-Nr. 5 von der ganzen Fläche zu 0,72 Dez. 36 fl.,
Gemeinderecht zu $1/2$ Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, 40 fl.,
„ 1041a, 0 Tgw. 29 Dez. Galgenacker, 30 fl.,
„ 1041b, 0 Tgw. 27 Dez. Oedung am Galgenbergacker, 20 fl.,
„ 1057, 0 Tagw. 94 Dezim. Acker auf dem Beindle, 80 fl.,
„ 906, 0 Tgw. 49 Dez. Galgenbergacker, 75 fl.,
„ 1232, 0 Tgw. 40 Dez. Klingenbergacker, 60 fl.,
0 Tgw. 39 Dez. Hittenmahd, 50 fl.,
0 Tgw. 78 Dez. Hittenmahd, 100 fl.,
im Starl'schen Gasthause zu Biderbach am

Montag den 24 Juli l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

an den Meistbietenden mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 11. Nov. 1837 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen, sich über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund auszuweisen haben.

Wertingen den 20. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.
Der königliche Landrichter:
G.-Nr. 6421. **Deppisch.**

4249. **Proclama.**

Der ledige Jos. Eichner von Neudrosenfeld gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind in dem

auf Donnerstag den 13. Juli lfd Js.

hierorts anstehenden Termine um so gewisser geltend zu machen, als außerdem dem rc. Eichner die Auswanderungs-Erlaubniß ertheilt werden würde.

Kulmbach, den 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
v. Löwel, k. Landrichter.
G.-N. 6591. Wunder.

4276. **Bekanntmachung.**

Die Heinrich und Katharina Müller'schen Eheleute von Schirnsdorf haben um die Auswanderungs-Erlaubniß nach Nordamerika nachgesucht.

Es ergeht daher an alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Freitag den 7. Juli l. Js.,
Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Höchstadt am 21. Juni 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
G.-N. 6976. **Endres.**

4278. **Bekanntmachung.**

Johann Alois Enders, Kandidat der Theologie, Sohn des Bäckermeisters Michael Enders von Wiesau, will nach Nordamerika auswandern, desgleichen Stephan Trottmann, Wagnergeselle von dort.

Wer immer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche **innerhalb 14 Tagen a dato** bei Amt dahier anzumelden, außerdessen darauf keine weitere Rücksicht genommen wird.

Waldsassen am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 6779, a. (L.S.) **Desch.**

4265. (2a) **Ediktalladung und Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Friedrich Dobel zu Obermögersheim wird in Folge des von ihm und seinen Gläubigern gestellten Antrages der Universalkonkurs eröffnet, und demgemäß

a) zur Liquidation und Nachweisung der Forderung auf

Montag den 31 Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

b) zur Vorbringung der Einreden auf

Mittwoch den 30. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

c) zur Abgabe der Replik und Duplik oder zur Schlußverhandlung auf

Mittwoch den 27. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

beim hiesigen Gerichte Termin anberaumt, wozu alle gerichtsunbekannten Gläubiger hiedurch öffentlich unter dem Bedeuten vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß ihrer Forderung von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den andern Ediktstagen aber den Ausschluß der vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hiebei wird bekannt gemacht, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Akten das Aktiv-Vermögen des Friedrich Dobel 3000 fl., dessen Passivstand aber 8150 fl., worunter sich ohne Einrechnung der privilegirten Zinsen 2900 fl. Hypothekschulden befinden.

Diejenigen Personen, welche dem Friedrich Dobel etwas schulden, oder von ihm in Händen haben, werden hiemit aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung oder eigener Haftung weder Geld noch sonstige Sachen an den Gemeinschuldner verabfolgen zu lassen, sondern Alles zur gerichtlichen Verfügung zu stellen.

Schließlich wird den Betheiligten eröffnet, daß zum gerichtlichen Verkaufe der zur Aktivmasse gehörigen Grundstücke, nämlich:

90 Dez.	Acker	im Zwernbach	Pl.-Nr.	2378
96 „	„	in der Schaffeggerten	„	8869
83 „	„	im obern Loh	„	1772
70 „	„	in der Eilershardt	„	3381
1,54 „	Wiese, Breitwiese		„	1297
63 „	„	im Weheleln	„	2313
4,34 „	Wald im Wachiler Pl.-Nr. 3452½ u.			3453
46 „	Acker	im Eieler	Pl.-Nr.	3263
3,65 „	Waldung, Thiergartenholz		„	3425
79 „	Acker	im Katzsloch	„	2995
79 „	„	im Oberloh	„	1753
50 „	„	im Naßberg	„	1966
92 „	„	im Mugfeld	„	3003
31 „	„	in der Oberpuk	„	1211

welche vorläufig auf 3000 fl. gewerthet sind, auf

Mittwoch den 26. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

im Schäfer'schen Wirthshause zu Obermögersheim Termin anberaumt ist, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen aber im Termine selbst festgesetzt werden.

Wassertrüdingen am 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.
Funck, kgl. Landrichter.
G.-N. 5891. c. Schlegel, Rgstr.

4266. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Neuburg a/D.

erkennt in Sachen der Balbina Blender von Kunzberg gegen den Steinhauergesellen Johann Vogl von Neuburg wegen Vaterschaft und Alimentation auf erstatteten schriftlichen Vortrag und nach kollegialer Berathung zu Recht:

I. Balbina Blender habe zu beweisen und innerhalb 30 Tagen ausschließlicher Frist den Beweis darüber anzutreten,
  a) daß Johann Vogel innerhalb der kritischen Zeit, nämlich innerhalb des 182sten und 302ten Tages vom Tage der von ihr am 30. Novbr. 1851 gebornen Zwillingskinder an rückwärts gerechnet, oder insbesondere am 23. März 1851 mit ihr den Beischlaf vollzogen habe,
  b) daß sie am 30. November 1851 Zwillingskinder geboren habe;

II. habe dieselbe binnen gleicher ausschließlicher Frist zu bescheinigen, daß der von ihr geforderte Alimentenbeitrag dem Einkommen des Beklagten entsprechend sei;

III. habe Beklagter Johann Vogl zu beweisen und innerhalb 30 Tagen ausschließender Frist den Beweis darüber anzutreten, daß die Klägerin binnen der sub I. bezeichneten kritischen Zeit anderen Mannspersonen sich fleischlich hingegeben habe.

Neuburg am 22. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
G.-N. 9306/I. **Heiß**, k. Landrichter.

4277. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die Immobilien des Hafnermeisters Höhn zu St. Johannis am

Donnerstag den 17. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in St. Johannis gerichtlich verkauft.

Diese Immobilien sind:

Ein Complex B.-Kt. 63, bestehend aus ½ Wohnhaus, ½ von der Ziegelhütte, ½ Weiherlein, ½ Backofen, ½ Stadel, ½ Hofrecht, ½ Schorgärtlein, ½ Tgw. Gras- und Baumgarten, belastet mit 23 fl. 15 kr. Handlohnsfixum, 11 fl. 37½ kr. Ablösungskapital, 54 kr. Gefällsbodenzins, 535 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 1485 fl.

Die Schätzungsverhandlung kann in der Gerichtsregistratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und erfolgt der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle von 1837.

Bayreuth den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.
G.-N. 6471. **Zehrer**, k. Landrichter.

4279. **Bekanntmachung.**

Der ledige großjährige Müllerssohn Johann Purzel von der Pömmerlmühle, Gemeinde Pfaffenfang, will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen gegen solchen sind bis

Mittwoch den 12. Juli l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Nittenau am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nittenau.
Basel, königl. Landrichter.
G.-N. 6404. c. Strauß.

4265. **Bekanntmachung.**

Der Ortsnachbar Paul Fries von Heustreu hat sich freiwillig unter die Kuratel des Bauers Valtin Fries von da begeben, ohne dessen Zustimmung er keine seine Vermögen belästigenden Verträge abschließen kann. Zur Feststellung des Vermögens und respektive Schuldenstandes wird Termin auf

Freitag den 21. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, an welchem alle gegen Paul Fries bestehenden Ansprüche um so gewisser angemeldet und begründet werden müssen, als sie später von der Kuratel nicht mehr anerkannt werden.

Neustadt a S. am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.
G.-Nr. 4804. **Welsch**, k. Landrichter.

4281. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kulmbach

werden Diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Nürnberg verlebten Fabrikarbeiters und vormaligen Sergeanten Karl Gottlieb Kattig aus Kulmbach einen Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, solchen bis zum

Dienstag den 1. August l. Js.

dahier zu liquidiren, außerdem die in 149 fl. 36 kr. bestehende Nachlaßmasse an die bisher bekannt gewordenen Prätendenten ausgeantwortet werden wird.

Kulmbach am 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
v Löwel, königlicher Landrichter.
G.-N 6251. c. Rehm.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 156.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 2 Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juni 1854.

Juni	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
30.	+11°,0	+9°,0	+12°,0	315''',14	316''',05	316''',63	4''',8	3''',7	3''',6	N.	W.	W.	+12°,2	+10°,0	Regen.	Regen.	Bewölkt (Fast heiter.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°.5.			Mittlerer Barometerstand: 315''',46.													

Zur Beachtung für unsere geehrten Titl. Stadt-Abonnenten.

Heute Sonntag 2. Juli Mittags 12 Uhr wird ein Extrablatt der „Neuen Münchener Zeitung“ ausgegeben.

München, 2. Juli.

Die kath. Pfarrei Hohenpeissenberg, k. Ldg. Schongau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 752 fl. 18⅞ kr. in Erledigung gekommen.

König Ludwig in Köln. *)

Köln, 28. Juni. Am gestrigen Tage beging Köln ein Dankfest, das für uns alle um so schöner war, da sich König Ludwig von Bayern, unser Ehrengast, dem es galt, desselben mit eben der Herzlichkeit freute, mit der es die dankbaren Herzen der Bürger ihm boten. Durch seine edle Einfachheit und leutselige Freundlichkeit, die deutsch und wahr, nahm unser Ehrengast jeden, der ihm nahen zu dürfen oder ihn zu sehen das Glück hatte, ein, und man konnte aus dem Munde des Volkes vielfach hören: „Wie ist der Herr so einfach, so freundlich gegen Jedermann!“ Mit derselben Herzlichkeit sprach er gegen Jeden, ob hochgestellt oder schlichter Bürger, seine Freude, seine Zufriedenheit aus, und Jeder fühlte, daß seine Worte aus dem Herzen kamen. Alle, die beim Besuche des Doms, der Kirchen St. Gereon, St. Ursula u. s. w. in seine Nähe kamen, setzten seine treffenden Bemerkungen und klaren Ansichten über mittelalterliche Baukunst und die Kunst überhaupt in Staunen. König Ludwig ist auf allen Gebieten der Künste wohl bewandert.

Schon lange vor 7 Uhr Abends hatte sich der Casino-Saal mit einem ausgesuchten Publikum zu dem Concerte gefüllt, welches durch unseren Männergesang-Verein zu Ehren des hohen Gastes und zum Besten des Speyerer Doms dort veranstaltet worden war. Geschmackvoll war der Treppen-Aufgang mit Blumen, Zierpflanzen und Laubgewinden geschmückt. Im Saale selbst waren links von der Orchester-Bühne das prachtvolle Ehrenbanner des Vereins, das ihm Kölner Frauen stickten und verehrten, aufgestellt, und rechts die Ehrengeschenke und Preise, welche der Verein in den verschiedenen Gesanges-Wettkämpfen sich errang und von seinen Sängerfahrten heimbrachte. Nach 7 Uhr kam Se. Maj. König Ludwig in Begleitung Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Erzbischofs, des Hrn. Weihbischofs, des königl. Kammerherrn Grafen v. Fürstenberg und des Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Möller. Am Eingange des Casino wurde der Ehrengast von der Direktion des Männergesang-Vereins empfangen und in den Saal geleitet, wo sich bei seinem Erscheinen alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Nach allen Seiten dankte er aufs freundlichste und überließ dem Hrn. Kardinal den Ehrensitz.

Ein von Hrn. Ph. M. Klein gedichteter Festgruß, von Hrn. Musik-Direktor Weber komponirt, eröffnete das Concert, und die Worte:

Jeder weiß, was unserm Dome
Du und Bayerns Volk gethan!
Drum breche heut im Dankesstrome
Sich der Herzen Jubel Bahn —

klangen freudig aus Aller Herzen. Das Concert bewährte wieder den Ruf des Vereins; es durfte gelungen genannt werden, wenn auch in dem in akustischer Beziehung ganz verfehlten Saale die Wirkungen nicht zu erzielen waren, die der Verein sonst hervorzubringen gewohnt ist. An Beifall fehlte es nicht; auch König Ludwig spendete ihn freigebig. Besonders gefielen die Soli der Herren Pütz und Du Mont, Mendelsohn's „Froher Wandersmann“, Kücken's „Am Neckar, am Rhein“, Silcher's Volkslieder und Mendelsohn's schöne Composition: „An die Künstler“, die er bei Gelegenheit des ersten deutsch-vlämischen Gesangfestes schuf, mit welcher das Concert in würdiger Weise schloß. König Ludwig sprach gegen Hrn. Weber und die Direktions-Mitglieder seinen herzlichsten Dank aus und verließ unter allgemeinem Jubelruf den Saal, um nach dem erzbischöflichen Palais zurückzukehren.

Mit dem Abende waren in dem ganzen Viertel um den erzbischöflichen Palast Tausende von Händen zu Vorbereitungen für die allgemeine Beleuchtung thätig, welche in den reich verzierten Straßen schön und glänzend genannt zu werden verdiente. So hatte Hr. Bildhauer Imhoff in der Komödienstraße unter Anderem vor dem Giebel seines Hauses ein großes Transparent angebracht, in dem ein gegen Himmel steigender Adler einen aus vielen Kränzen verschlungenen Kranz aus Eichenlaub und Lorbeer trug. In den einzelnen Kränzen waren die Namen der Hauptkunstwerke, die unter König Ludwig und durch ihn geschaffen, verzeichnet. Ein mit den Emblemen der bildenden und zeichnenden Künste geschmücktes L strahlte in der Mitte des Kranzes unter einer Krone

Nach 9 Uhr hatte sich der Fackelzug, den die Bürger dem Ehrengaste bringen wollten, auf dem Altenmarkte geordnet, und zwar so zahlreich, wie wir noch selten eine solche Freudenbezeugung in Köln gesehen haben. An dem Zuge hatten sich außer den zahlreichen Bürgern der Männergesang-Verein „Polyhymnia“, der Meister-Gerhards-Verein, nemlich die Dom-Steinmetzen-Gewerkschaft, der Gesellen-Verein und verschiedene andere Vereine betheiligt. Die lange, unabsehbare Reihe der bunten Lichter, über denen die Festbanner lustig wehten, bot auf den Straßen, durch welche sich der Zug nach dem erzbischöflichen Palais bewegte, einen gar schönen Anblick, der noch durch den Festschmuck der Häuser aller benannten Straßen gehoben wurde. Chöre der Polyhymnia und einzelne Musikstücke wechselten mit dem lauten Jubel der Menschenmassen, als sich König Ludwig auf dem Balkon zeigte.

Eine Deputation des Bürger-Komite's wurde von Sr. Maj. dem Könige empfangen, und der Vorsitzende desselben, Herr Zeller, richtete folgende Worte an den hohen Ehrengast:

Gestatten Ew. Majestät mir allergnädigst, im Namen der in unabsehbarer Zahl versammelten Bürger unsere innigste Freude über das große Glück, welches dieser Stadt durch Ew. Königl. Majestät hohen Besuch zu Theil geworden, ehrfurchtsvoll auszusprechen. Kölns Bürger sind sich vollkommen bewußt, was sie Ew. Majestät verdanken und verschulden, und ergreifen mit Freuden diese langersehnte Gelegenheit, um Allerhöchstderselben ihren tiefgefühltesten Dank für das wahrhaft königliche Geschenk der gemalten Domfenster persönlich darzubringen. Diese Prachtfenster geben Zeugniß, zu welch hoher Vollendung diese Kunst unter dem mächtigen Schutze Ew. Majestät in Bayern gediehen ist. Die Nachwelt wird noch mehr als die Gegenwart die großartigen Kunstschöpfungen bewundern, welche Ew. Majestät ihre Entstehung verdanken, und den König Ludwig I. von Bayern als einen der kunstsinnigsten Fürsten seiner Zeit verehren, welcher sein Land durch eine langjährige gesegnete Regierung beglückt und mit einzig dastehenden Prachtbauten geschmückt hat. Möchten Ew. Majestät auch ferner allergnädigst geruhen, der Kunst Allerhöchstihren mächtigen Schutz angedeihen zu lassen! Die Kunst kann nur unter den Fittichen des Friedens in eigener Kraft gedeihen, nur dann blühen und

*) Aus der Kölner Zeitung.

ihre schöne Wirksamkeit entfalten, wenn, wie unser hochgeehrter König-Protektor an jenem ewig denkwürdigen Tage es aussprach, „der Dom zu Köln wird ragen über diese Stadt, über Zeiten, reich an Gottesfrieden, reich an Menschenfrieden!" Unsere große Freude über Sr. Majestät dieser Stadt gewährten huldreichen Besuch wird leider durch den Gedanken der baldigen Abreise getrübt, und würde dieses schmerzliche Gefühl nur gemildert werden, wenn Allerhöchstdieselben den Bürgern Kölns eine baldige Wiederholung dieses Königlichen Besuches, um welche sie ehrfurchtsvoll bitten, in Aussicht zu stellen geruhen wollten. Es bleibt uns jetzt nur übrig unsere Gefühle dadurch kund zu geben, daß wir von ganzem Herzen rufen: Hoch lebe König Ludwig von Bayern!

Als der Jubel des Hoch verklungen war, sprach der König sichtlich tief ergriffen: „Ich kann der Kölner Bürgerschaft nur wiederholen, was ich heute Morgens im Dome niedergeschrieben habe. Ich werde diesen Empfang nie vergessen. Es ist zu viel."

In das Dom-Gedenkbuch geruhten Sr. Majestät Folgendes einzuschreiben: „König Ludwig von Bayern. Einzig wie dieser Dom ist der Kölner Dankbarkeit!"

Nachdem der König wieder auf den Balkon getreten war, sprach Herr Zeller Sr. Eminenz den Dank der Bürgerschaft dafür aus, daß Hochdieselben durch Ihre Vermittlung den Königlichen Besuch herbeigeführt, und so der Kölner Bürgerschaft den persönlichen Dank möglich gemacht habe. Worauf Se. Eminenz erwiderten: „Ich kann nur herzlich danken für alles, was die Bürger zur Verherrlichung dieses Königlichen Besuches gethan haben."

Herr Zeller überreichte dann dem Könige einen von dem Männer-Gesangverein „Polyhymnia" Allerhöchstdemselben gewidmeten Sängergruß, der mit freudigem Danke von dem Könige entgegengenommen wurde.

Aus tausend und tausend Herzen ertönte jetzt das Lied: „Laßt Gesanges Jubel", und als die erste Strophe gesungen erklang der Ruf: „Hoch leben die beiden Könige Protektoren: König Ludwig von Bayern und Friedrich Wilhelm von Preußen! König Friedrich Wilhelm von Preußen und Ludwig von Bayern!" Dieser Ruf wurde mit einer wahren Begeisterung erwiedert, so wie denn auch ein Hoch auf Sr. Eminenz ausgebracht wurde. Zum Schlusse brachte Se. Eminenz ein Hoch auf Seine Heiligkeit und die beiden königlichen Protektoren.

In geordnetem Zuge entfernten sich die Fackelträger mit ihren Insignien und Fahnen nun durch das Würfelthor, über den Kattenbug, die Komödienstraße bis unter das West-Portal des Domes, wo sie auseinander gingen. So endigte die Feier des aufrichtigsten Bürgerdankes, deren alle Kölner stets eingedenk bleiben werden. Schön war die Feier — ein herrlicher Schluß den beiden Ehrentagen der Stadt, welche den Anordnern und Leitern des Ganzen zum anerkennendsten Danke verpflichtet ist.

Begleitet von Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal Erzbischof, verließ König Ludwig diesen Morgen gegen 10 Uhr die Stadt, um nach seinem Sitze in der Pfalz, nach Edenkoben, zurückzukehren. Auf der Heimreise wird er heute noch, der Einladung des Grafen von Fürstenberg folgend, die kunstherrliche Appolinaris-Kirche zu Remagen besuchen und bei dem edlen Bauherrn das Mittagsmahl einnehmen.

Die aufrichtigsten Segenswünsche geleiten den Königlichen Ehrengast zurück. Möge er der Stadt Köln und ihrer dankbaren Bürger eben so gern eingedenk sein, wie diese die Ehrentage des Besuches Sr. Majestät König Ludwig's von Bayern als goldene in ihren Annalen verzeichnen werden.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 1. Juli. Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs zur feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von Bamberg bis Würzburg haben wir den folgenden Bericht aus Nürnberg erhalten:

□ **Nürnberg**, 30. Juni. Der heutige Tag war für uns ein Festtag, die Straßen zogen ein Feierkleid an, überall flaggten die bayerischen Farben, Blumenkränze und Laubgewinde zierten die Häuser. Das Wetter heute früh regnerisch, hellte sich Nachmittag auf. Um 4 Uhr gelangte der Extrazug, welcher Se. Maj. den König Max zur Eröffnung der Bamberg-Würzburger Eisenbahnstrecke heute bis Bamberg bringt, in dem geschmackvoll verzierten Bahnhofe an. Nach kurzem Verweilen und Begrüßen der anwesenden Spitzen der Behörden — Se. Maj. freute sich auch den früheren hiesigen Bürgermeister Dr. Binder zu sehen und beehrten diesen mit der Anrede: „Alter Freund" — bestiegen Allerhöchstdieselben mit Gefolge und begleitet von dem k. Stadtkommissär Hrn. Mayer und dem I. Bürgermeister unserer Stadt, Hrn. v. Wächter, die bereit gehaltenen Wagen und fuhren auf die alte Kaiserburg, die nunmehr zweckmäßig im Innern restaurirt, auf königl. Befehl eine königl. Residenz geworden ist. Se. Maj. der König begaben sich, allein begleitet von dem Hrn. Oberbaurath von Voit in die Gemächer und verweilten dort wohl an 1½ Stunden, geruhten auch dem Vernehmen nach einige weitere bauliche Anordnungen zu befehlen. In einigen Gemächern sind bereits einzelne Möbelstücke — zu der „Hausschenk" Nürnberger Einwohner für die Reichsburg gehörig — aufgestellt, Meisterstücke in Form und Ausführung, darunter ein Pracht-Flügel von Heubeck, für Ihre Majestät die Königin bestimmt. Aus Andeutungen zu schließen, wird der Stadt Nürnberg das Glück, ihren Monarchen und die allerhöchste Königs-Familie für längere Zeit zu besitzen, Ende Juli oder Anfang August zu Theil werden. Se. Maj. der König waren sichtlich erfreut über den warmen Empfang, der Allerhöchst Ihnen überall entgegenkam, und beim Abgang des Zuges bogen Sich Allerhöchstdieselben noch einmal, freundlichst mit Miene und Handbewegung dankend, zum Waggonfenster heraus. Von hier aus sind heute mit dem Nachmittagszuge vom Magistrate Würzburg eingeladene Deputationen des Magistrates und Handelsstandes zur Eröffnung der Eisenbahn nach Schweinfurt abgegangen.

Die uns diesen Abend und Morgen mit dem ersten Bahnzuge noch zukommenden Berichte werden wir in einem Extrablatte morgen Mittags unsern geehrten Lesern sogleich mittheilen. (Siehe die betreffende Anzeige an der Spitze dieses Blattes.)

** **München**, 1. Juli. Wir finden im französischen „Moniteur" vom 29. Juni die folgende Notiz: „In Folge der wechselnden Geschicke, welche die herrliche Basilika von St. Denis von ihrer Gründung an bis auf diesen Tag erfahren hat, war ihr als altes Bildniß des ersten Apostels der Gallier, ihres erlauchten Patrons (des hl. Dionysius) nur eine ganz verstümmelte und sogar des Hauptes beraubte steinerne Statue geblieben, die vom westlichen Giebel herkam, wo sie im Jahre 1140 der Abt Suger glorreichen Andenkens hatte aufstellen lassen. Se. M. der König von Bayern hatte bei einem Besuche, den er im Jahre 1846 noch als Kronprinz zu St. Denis machte, bemerkt, daß eine Statue des hl. Dionysius in dieser schönen Basilika fehlte, und wissend, daß die Stiftskirche St. Emmeran zu Regensburg eine solche vom Ende des zehnten Jahrhunderts besitzt, ließ er eine Kopie davon machen, und hat diese dem kaiserlichen Kapitel von St. Denis zum Geschenke gemacht „„als einen Beweis der Erinnerung an jenen Besuch und als ein Zeugniß seines lebhaften Interesses für die Religion und die alten Geschichtsdenkmäler."" Durchdrungen von den Gefühlen des lebhaftesten Dankes für dieses kostbare Andenken, hat das kaiserliche Kapitel sich beeilt, sich zu Sr. Exc. dem bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Bayern zu Paris zu begeben, um seinen Dank dafür darzubringen, mit der Bitte, den Ausdruck seiner tiefen Dankbarkeit an Se. Majestät gelangen zu lassen."

** **München**, 1. Juli. Auf der Dachauer Schranne ist am 28. Juni Weizen um 4 fl. 36 kr., Korn um 3 fl. 46 kr., Gerste um 3 fl. 54 kr., Haber um 51 kr. gefallen. Zu Memmingen fiel am 27. Juni Korn um 2 fl. 21 kr., Gerste um 1 fl. 8 kr. Die Nürnberger Schranne war am 29. mit einer Menge Getreide befahren und zwar von Bauern aus der nächsten Umgegend, ein Beweis, daß die Vorräthe nicht erschöpft waren. Am gleichen Tage sind zu Bayreuth die Preise bedeutend gefallen, und zwar Weizen um 4 fl. 18 kr., Korn um 3 fl. 12 kr., und Gerste um 2 fl. 42 kr.; eben so zu Schweinfurt am 28. bei reichlich befahrener Schranne Weizen um 2 fl., Korn um 4 fl., und der größte Theil der Zufuhr wurde als unverkauft eingestellt. Noch bedeutender war das Fallen der Preise zu Landshut am 30. Juni. Dort fiel Weizen um 7 fl. 28 kr., Korn um 5 fl. 43 kr., Gerste um 1 fl. 45 kr., Haber um 5 kr.

Würzburg, 29. Juni. Wie wir hören, bekommen am 1. Juli die Eisenbahnbau-Arbeiter 400 Halblaibbrode, und wird außerdem von der k. Eisenbahnbau-Sektion, sowie von den verschiedenen Bau-Unternehmern eine namhafte Summe an sie vertheilt werden. (Würzb. Anz.)

△ **Brückenau**, 29. Juni. Vor einigen Tagen brachte die Bürgerschaft von Brückenau dem auf sein Ansuchen pensionirten k. Gerichts- und Badearzte Hrn. Dr. Schipper aus dankbarer Anerkennung seines 44jährigen, eben so uneigennützigen als segensreichen Wirkens einen feierlichen Fackelzug. Der Zug bewegte sich vom Marktplatze zur Wohnung des Hrn. Gefeierten, wo der Gesangverein und das städtische Musikchor einige zur Feier passende Piecen vortrugen, worauf unter einem allseitigen Lebehoch die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft dem Hrn. Dr. Schipper eine Dankadresse überreichte, und die Feier mit einem donnernden Lebehoch auf Se. Maj. den König Maximilian schloß.

Frankenthal, 27. Juni. Gegen die Gebrüder Abraham und Moritz Kaufmann von Dürkheim ist heute das Urtheil in der gegen sie wegen Gewohnheitswuchers dahier anhängig gewesenen Untersuchung verkündet worden. Hiernach sind beide solidarisch zu 4000 fl., über dieß ersterer für sich zu 7000 fl., letzterer für sich zu 600 fl. Geldstrafe verurtheilt worden. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — **Vom badischen Oberlande**, 26. Juni. Unsere Ernteaussichten sind glänzend. Die Felder „brachten", sagt der Oberländer und geht, um seine Augen „an den wogenden Fruchtfeldern" zu waiden und sich zu freuen, täglich auf's Feld hinaus. Der Reps ist größtentheils aller reif und schon vieler eingeheimst. Er ist durchgehends gesund und ölreich. Man schlägt den Ertrag eines Morgens auf 70 Sester (10 Sester = 1 Malter = 0,846 württ. Schäffel) an und glaubt, daß er im Handel mit 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. verwerthet werden kann. Der Roggen wird ebenfalls gut ausgeben; die Aehren sind durchgängig schwer und versprechen sehr mehlreich zu werden. Auf den Morgen schätzt man durchschnittlich ein Erträgniß von 70—80 Sestern. Der Weizen steht in ausgezeichneter Blüthe. Die Gerste steht im Allgemeinen am schönsten. Der Weinstock hat schon seit diesen nur mäßig warmen Tagen ungemeine Fortschritte gemacht und dürfte bei nur einigen Tagen warmen Wetters in volle Blüthe kommen. Bezüglich der Quantität verspricht man sich einen Mittelherbst. Kartoffeln wurden

dieses Jahr im Allgemeinen sehr viele angepflanzt, wohl gut ein Drittheil mehr, als voriges Jahr. Man nimmt es allgemein als ein Zeichen großen Gedeihens an, daß sie sämmtlich zu gleicher Zeit in Blüthe kommen, was seit Jahren und so lange ihre Krankheit dauerte, nie mehr der Fall gewesen sei. Auf der sogenannten Hardt wird im Verlaufe der nächsten Woche die Roggenernte beendigt werden. Auf dem Fruchtmarkte in Freiburg waren gestern neue Wintergerste und Reps zu sehen. Der Markt war ziemlich lebhaft. Die Preise sind etwas gefallen. (S. L. Z.)

Nassau. — **Wiesbaden**, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte Abg. König den dringlichen Antrag: Die Herzogl. Regierung um Zurücknahme des unter dem 23. Juni an die Redaktionen der Nassauischen Zeitungen erlassenen Verbots als einer verfassungswidrigen Beschränkung der im Herzogthum gesetzlich bestehenden Preßfreiheit zu ersuchen. — Nach einer längeren Diskussion, wobei sich gegen den Antrag Reg.-Komm. Werren, sowie die Abg. Halbey, Rußmann, Metzler, Reichmann, Schellenberg (der letztere nur gegen die Dringlichkeit), die Abg. Rau, Knapp, Heydenreich, Eigner aber für den Antrag ausgesprochen, wurde dieser mit 14 Stimmen gegen 7 (Metzler, Cramer, Halbey, Gödeke, Reichmann, Rußmann, Schellenberg) angenommen. (R. A. Z.)

Freie Städte. — **Bremen**, 27. Juni. Sicherm Vernehmen nach hat eine Anzahl hiesiger Bürger die in Helgoland geborgene Gustav-Adolf-Statue käuflich erworben und der Stadt Bremen damit ein Geschenk gemacht. Die Aufstellung der Statue an einem geeigneten Platze ist genehmigt und über die Wahl desselben weitere Vereinbarung mit der Bürgerschaft vorbehalten. (Wes. Ztg.)

Preußen. — **Berlin**, 27. Juni. Es sind erfreulicherweise in Betreff des Standes der Saaten die günstigsten Nachrichten eingegangen, nach denen eine überaus gesegnete Ernte in Aussicht stehe, falls keine unvorhergesehenen Witterungsverhältnisse und Natur-Erscheinungen, welche diese Hoffnung zerstören, eintreten. In Folge dessen sind die Kornpreise hier sowohl wie auch in anderen namhaften Städten bereits heruntergegangen. Auch aus anderen Ländern lauten die Berichte gleich günstig. (Frankf. Pstz.)

Oesterreich. — Auch von **Wien** aus wird jetzt die Nachricht der Londoner „Preß" über eine vom Fürsten Metternich ausgearbeitete „Friedensdenkschrift" für völlig unbegründet erklärt.

Wien, 27. Juni. Ich habe kürzlich die Allerhöchste Entschließung in Betreff der neuen Organisirung des Artilleriewesens mitgetheilt, und bin in der Lage, dieselbe noch in mehreren Einzelnheiten zu vervollständigen. Die zwölf Artillerie-Regimenter, die nun gebildet werden, haben je aus drei Kompagnien (außer der Bespannung) und 12 Batterien zu bestehen, welch letztere jede acht Geschütze zählen. Die österreichische Feldartillerie wird daher im Ganzen aus 1152 Geschützen gebildet sein. Tritt der Kriegszustand ein, so wird jedes Regiment um zwei Batterien vermehrt. Bei der ersten, zweiten und dritten Armee werden zur Leitung dieser Waffengattung Feldartillerie-Direktoren ernannt, bei der vierten Armee (in Gallizien und Siebenbürgen) vertritt dagegen ein Artilleriebrigadier die Stelle des Feldartillerie-Direktors. Das beständige Artilleriekomite, dessen Errichtung anbefohlen worden, hat überhaupt die Vervollkommnung dieser Waffengattung, und insbesondere zur Aufgabe, die technischen Branchen derselben durch wissenschaftliche Ausbildung zu vervollkommnen. Der Stab der Generalartillerie-Direktion besteht aus allen Generalen, dann allen Stabs- und Oberoffizieren, die nicht bei einer abgesonderten Truppe (z. B. in der Bundesfestung Mainz) angestellt sind. Die bisherigen Artillerie-Inspektoren, welche einzelne Provinzen zu beaufsichtigen hatten, werden aufgelöst und durch Brigadiere ersetzt werden. (Dresd. Journ.)

Italien.

Vom Po, 25. Juni. Der neapolitanische Exgeneral W. Pepe, welcher nebst andern Exilirten kürzlich in Genua eintraf, gab den in Turin lebenden Mitgliedern des neapolitanischen Parlaments und Denjenigen, welche in Venedig unter ihm gefochten, ein splendides Mittagessen, wobei es an exaltirten Toasten nicht fehlte. Nach dieser Demonstration reiste Hr. Pepe an den Lago Maggiore und wird sich während des Sommers in der Schweiz aufhalten. — Der bekannte politische Wechselbalg Bianchi-Giovini, früher der intimste Freund Mazzini's und später Parasit der reichen lombardischen Emigration, schreibt gegenwärtig im russischen Interesse und entschuldigt seine Heuchelei mit — — seiner Vaterlandsliebe: wer nämlich Oesterreich ein saures Gesicht zuschneidet oder gar gegen dasselbe die Waffen ergreift, wird der Ehre theilhaftig, von dem berüchtigten Bianchi-Giovini gelobhudelt zu werden. Gleichzeitig ist die Flüchtlingspresse so artig, von großen Summen zu fabeln, welche Rußland dem an den Grenzen Italiens umherschleichenden großen Agitator Mazzini gegeben, um die Lombarden und ganz Italien zu einer sicilianischen Vesper gegen die Tedeschi aufzustacheln! Es scheint aber dem mazzinistischen Vulkan gegenwärtig an Feuer zu fehlen, deßhalb begnügt er sich mit einigen Schlammauswürfen. Im Uebrigen ist der Zorn der Italianissimi sehr groß, daß Oesterreich, statt mit den Westmächten, mit Rußland in Konflikt zu gerathen scheint. — 25 päpstliche Schweizersoldaten desertirten aus der Romagna mit Sack und Pack auf die toskanische Grenze, wo sie, mit Ausnahme des Offiziers, welcher glücklich entkam, verhaftet und entwaffnet wurden. — Um Cuneo, Turin und Alessandria herum wird abermals sehr über Unsicherheit der Landstraßen geklagt. — Man redet von einem Besuch, den der französische Gesandte, Herzog von Guiche, dem Vater des Herzogs von Grammont, dem Fürsten Florestan zu Monaco, gemacht, und knüpft daran mehrere durchaus unglaubwürdige Gerüchte. — An mehreren Orten wurden kleine Erdstöße verspürt. — Zu San Marino kam es wegen der Austreibung zweier verdächtiger Flüchtlinge zu Unruhen. — Das Wetter ist unbeständig; nicht unbedeutende Wärme wechselt mit heftigen Regenschauern. (St.-A. f. W.)

** Die „Bandiera Casalese" ein piemontesisches Provinzialblatt, erzählt, daß der Richter Gabbri wenige Tage bevor er in den Straßen von Parma erstochen wurde, geäußert hatte: „Er besitze Beweise genug, um mindestens ein halbes Dutzend Personen wegen der Ermordung des Herzogs an den Galgen zu bringen." Einer der Mörder des Hrn Gabbri soll verhaftet sein. — Dasselbe Blatt meldet, daß auch zu Pontremoli ein Beamter in den Straßen mit einem Stilet bei Nachtzeit tödtlich verwundet worden ist, weil er in einem Kaffehaus geäußert hatte: „Er könne auf die Ermordung des Herzogs von Parma einiges Licht werfen."

Schweiz.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, nochmals die Herren Regierungsräthe Steiner und Brunner in das Amt Interlaken abzuordnen und sie zu ermächtigen, alles Nöthige an Ort und Stelle anzuordnen, um die Regelmäßigkeit der Wahlen vom nächsten Sonntag zu sichern. Man traut scheint's nicht am besten.

Aus Washington ging in der Bundesstadt die Nachricht ein, der Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten sei vom dortigen Senate behandelt und mit einigen unwichtigen Amendements angenommen worden.

Schwyz. Seit es bekannt geworden, daß die Gemeinde Küßnacht ein neues bequemes Sträßchen nach dem Rigi (Staffel) führt, rühren sich auch die Weggiser und wollen auch ihrerseits durch Straßenverbesserungen dieser ihrer Route, welche von allen Rigiwegen der interessanteste und malerischste ist, den ersten Rang bewahren.

Frankreich.

** **Paris**, 29. Juni. Der „Moniteur" enthält ein Dekret, das in Folge der Erfordernisse des gegenwärtigen Krieges den Kreis der Kommando-Funktionen, wozu die Fregatten-Kapitäne berufen werden können, erheblich erweitert. Bisher konnten nur Marineoffiziere vom Schiffs-Kapitäns-Grad zur Befehligung der Linienschiffe und Fregatten (Segel- oder Dampf-) so wie der Segel-Corvetten mit verdeckter Batterie genommen werden. Künftig wird gestattet sein, auch Fregatten-Kapitäne mit dem Kommando der Fregatten (wie schon früher einmal auf Grund älterer Ordonnanzen bei Kriegszeiten geschah) sowie mit dem von Segel-Corvetten mit verdeckter Batterie zu beauftragen. (Der Schiffs-Kapitän hat ungefähr den Rang eines Obersten im Landheer, der Fregatten-Kapitän den eines Majors oder Bataillons-Chefs. Eine Corvette mit verdeckter Batterie hat zwei Etagen von Kanonen, gewöhnlich 24 an der Zahl, und kommt beinahe einer Fregatte gleich, während eine unverdeckte Corvette gewöhnlich bloß 12 Kanonen trägt.) — Sodann druckt der „Moniteur" die Erzählung des Viceadmirals Parseval Deschênes von der stattgehabten feierlichen Einweihung des dem Ostseegeschwader (wie schon früher dem des schwarzen Meeres) vom Kaiser geschenkten Marienbildes ab. Sie ist aus Baro Sund vom 19. Juni datirt, bis wohin der Admiral wegen seiner schnellen Fahrt warten mußte, um so ziemlich alle Schiffe um sich zu haben, und schildert die auf dem Admiralschiffe „Inflexible" im Beisein von Deputationen der gesammten Flotte vom Oberalmosenier Abbé Carron geleitete Feier, die derselben die Schutzheilige aller Seeleute schenken sollte, als über allen Ausdruck erhaben. — Der zu Algier kommandirende General hat in Abwesenheit des auf dem Feldzug gegen die Kabylen befindlichen Generalgouverneurs Randon dem Kriegsminister folgende, durch den „Moniteur" veröffentlichte, telegraphische Nachricht geschickt: „Die Verspätung des Couriers vom Expeditionskorps hat zu ebenso abgeschmackten als unrichtigen Gerüchten Veranlassung gegeben. Ich bin glücklich, Ihnen sagen zu können, daß die Lage der Armee vortrefflich ist. Die vom Generalgouverneur befehligte Expeditionskolonne befindet sich in den besten Umständen, um die Unterwerfung des Landes zu bewirken, und schon haben die widerspänstigsten Stämme die Kriegssteuer bezahlt, andere verlangen sich zu unterwerfen."

⊙ **Paris**, 29. Juni. Der neue Minister des Innern Hr. Billault, hat dem seit Kurzem auf den Trümmern des „Journal des Faits" gegründeten Pariser Abendblatt „La Vérité" für ein das Andenken Napoleons I. beleidigendes Feuilleton: „Der Wächter des Grabes von St. Helena" die erste Warnung ertheilt. Der Direktor Abbé Migne, dankt Hrn. Billault für die bewiesene Nachsicht, da er eingestehe, daß wegen des Inhalts dieses Feuilletons, das er ohne es gelesen zu haben, hatte drucken lassen, sein Blatt ebenso gut hätte unterdrückt werden können. — Für die vom Lyoner Komplott 1851 her zur Deportation nach Cayenne verurtheilten Alphonse, Gent und Ode ist die Umwandlung dieser Strafe in 20jährige Verbannung verfügt worden. — Im Schloß von Pau werden bereits die nöthigen Anstalten zur Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges bei seiner Pyrenäenreise gemacht. — Am 27. sind offiziellen Angaben zufolge 49 Cholerakranke in die Hospitäler von Paris aufgenommen worden. — Man versichert, daß die Militär-Intendanten ihren alten Titel „Kriegs-Kommissäre" wieder erhalten werden. — Das Vaudeville-Theater, eines der berühmtesten in Paris, hat Bankerott gemacht und ist geschlossen. — Außer den Geschwadern in der Ostsee, im schwarzen Meer, in der Levante (Admiral Bruat) und im Archipel (Admiral Le Barbier de Tinan) unterhält Frankreich im Augenblick folgende Flottenstationen: Reunions-Insel und indochinesische Gewässer Contreadmiral Laguerre; Brasilien und la Plata Contreadmiral Suin; Stiller Ocean Contreadmiral Febvrier des Pointes; Antillen und Meerbusen von Mexiko Con-

treadmiral Duquesne; Neu-Fundland Schiffskapitän Bereze; endlich Westküsten von Afrika Schiffskapitän Moaléon. — Die „Sentinelle Toulonnaise" meldet die momentane Unterbrechung der Truppenbewegungen: seit zwei Tagen war bloß eine Abtheilung abgesegelt, eine andere angekommen. Es sind jetzt 5 Divisionen mit einem bedeutenden Material im Orient, die mit den Engländern zusammen 81,000 Mann ausmachen; die Brigade in Griechenland nicht mitgerechnet, die ebenfalls wohl bald disponibel sein wird. Gleichwohl dauern die Rüstungen fort. An der Formation des 4ten oder Reservegeschwaders wird in allen Häfen Frankreichs auf's Thätigste gearbeitet und die imposanten Truppenansammlungen im Süden wie im Norden sind ebenfalls dazu bestimmt, die Lösung zu beschleunigen.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 25. Juni: „Im Hofstaate der Königin haben einige Aenderungen stattgefunden: an Stelle des Herzogs von Hijar ist der Großstallmeister Marquis v. Malpica Großkämmerer geworden und ihn selbst ersetzt der Graf v. Balazoti. Einer der wegen seiner politischen Meinungen aus Madrid verbannt gewesenen Militärs, Oberst Ametller, ist von dem ihm angewiesenen Aufenthaltsorte Hija entwichen, angeblich nach Portugal. Auch wird das Entkommen des Karlistenhäuptlings Cargol aus dem Gefängniß von Gerona gemeldet.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Der Draht für den unterseeischen Telegraphen des Mittelmeeres ist am vorigen Sonnabend auf dem Schraubendampfer Persian von London seiner Bestimmung entgegengeführt worden. Es ist dieß der längste Drahtkomplex, der zu unterseeischen Telegraphenzwecken bis jetzt fabrizirt worden, und es nahm mehrere Wochen in Anspruch, ihn im Schiffsraum gehörig unterzubringen. Er wiegt 20,000 Zentner, ist 120 englische (= 24 deutsche) Meilen lang und besteht aus 6 sorgfältig isolirten Kupferdrähten, die in einer gemeinsamen Hülle von Hanf und galvanisirtem Eisen eingebettet sind. In Spezia wird dieser Draht seinen Ausgangspunkt haben, von dort wird er, 110 Meilen lang, nach Kap Corse auf der Insel Korsika hinübergespannt, wobei nicht mehr als 10 Meilen für die Senkung berechnet sind. Bei Kap Corse tritt er mit dem Landtelegraphen in Verbindung, welcher, quer über die Länge der Insel hinweglaufend, sich bei der Straße von Bonifazio an den zweiten in der Arbeit begriffenen unterseeischen Draht anschließt, der bis Sardinien reichen wird. Von hier geht der dritte Draht hinüber nach Tunis. Die größte Meerestiefe zwischen Spezia und Korsika ist 319, zwischen Korsika und Sardinien 450 Faden. (E. C.)

London, 28. Juni. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Unterhauses, zog Mr. Layard seine Motion zurück, welche dahin geht, zu erklären, daß das Haus das Vertrauen in Lord Aberdeen, den ersten Minister der Krone, verloren habe. Zugleich drückte er die Hoffnung aus, daß das Haus noch vor der zur Prorogation des Parlaments festgesetzten Zeit, ihm Gelegenheit zur Diskussion der Frage liefern werde. — Im Hause der Lords wurde der zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Fischereivertrag auf den Tisch niedergelegt.

** **London**, 28. Juni. Es ist beschlossen worden, noch zwei Kavallerieregimenter nach dem Orient zu schicken, und zwar das 4. leichte Dragonerregiment und die Scots-Greys. Die Regimenter der Division des Sir de Lacy Evans werden auf 1000 Mann jedes gebracht, und noch vor Ende nächster Woche wird der Effektivstand der Armee des Orients um 3700 Bajonnette erhöht sein. Die Infanterie wird dann aus 25 Bataillonen von 1000 Mann jedes, und die ganze Armee aus 30,000 Mann bestehen. — Der französische Botschafter hat gestern Abends der Herzogin vo Cambridge und der Prinzessin Marie im französischen Botschaftshotel ein glänzendes Fest gegeben, zu welchem der Graf Colloredo, der Herzog von Newcastle, das diplomatische Korps, und die Blüte der englischen Aristokratie geladen waren.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Den Befehlshabern der verbündeten Flottillen im Weißen Meer ist jetzt, wie der „Moniteur" vom 29. Juni meldet, ebenfalls Ordre zugefertigt worden, die dortigen russischen Häfen vom 1. August in Effektiv-Blokade zu versetzen, nachdem dem Handel für die vor der Kriegserklärung nach jenen Gegenden hin unternommenen Operationen eine gebührende Frist gelassen worden ist.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach Berichten aus **Bukarest** vom 24. Juni waren Tags vorher noch etwa 8—10,000 Mann Russen im Lager bei Silistria auf bulgarischem Boden. Der Abzug dauert fort und wird bis zum 29. gänzlich beendet sein. Die Türken sind eifrigst beschäftigt, die von den Russen aufgeworfenen Schanzen und Batterien zu zerstören Die städtischen Behörden von Bukarest treffen bereits Anstalten, um nach dem bevorstehenden Abmarsche der Russen die Ruhe aufrecht zu erhalten. Sie haben das Ansuchen gestellt, dazu die Landesmilizen im Rayon wieder aufstellen zu dürfen. Allgemein heißt es, Fürst Stirbey werde nach dem Abmarsche der Russen wieder nach Bukarest kommen. Die Sympathien für Oesterreich sind im ganzen Lande groß und mit Freude wurde die Kunde vernommen, daß die k. k. österreichische Armee ihre Fahnen in die Fürstenthümer tragen werde, um die Neutralität derselben während des Krieges zu sichern.

O. C. Nachträgliche Nachrichten aus **Bukarest** vom 24. d. M. melden, daß am 20. noch das Fort Abdul Medschid beschossen, und später selbst Anstalt getroffen wurde, es zu stürmen, als der Befehl eintraf, die Belagerung einzustellen. 10,000 Russen sind von Giurgewo nach Fokschan aufgebrochen. Das Korps des Generals Liprandi befindet sich zu Plojeschti, wo angeblich Vorbereitungen zur Errichtung eines aus 30,000 Mann bestehenden Lagers getroffen werden. Am 25. erschien ein Kosakenpiket in dem am Rothenthurmpaß befindlichen Wirthshause, um die Gegend auszukundschaften. Zu Kinin und an mehreren Orten der siebenbürgisch-walachischen Grenze wird Proviant für russische Kavallerie vorbereitet.

Wie man aus sonst verläßlicher Quelle erfährt, ist zwischen Oesterreich, Frankreich, England und der Türkei ein Einverständniß dahin erzielt worden, daß der Vertrag von Balta-Liman, welcher der Türkei und Rußland das eventuelle Besetzungsrecht der Donaufürstenthümer einräumt, durch den Krieg ungiltig geworden sei. Es soll zum Schutze der Fürstenthümer ein anderes Arrangement getroffen werden, und für die Folge Oesterreich gemeinschaftlich mit der Türkei die Schutzmacht bilden. Wenn sich diese Angaben bestätigen, so ist es außer Zweifel, daß der erste Schritt zur Befreiung der Donau von dem russischen Drucke geschehen sei.

Aus **Kalarasch**, 20. Juni, wird berichtet, daß am 18. Juni während eines plötzlich eingetretenen Sturmwindes ein Theil der Brücke, welche die Russen über die Donau geschlagen hatten, von den Fluthen fortgerissen wurde. Bei 300 Mann russischer Artilleristen, die eben im Begriffe waren über die Donau von Silistria nach Kalarasch zurückzugehen, 6 Kanonen und 3 Pulverkarren verschwanden in Folge dieses Unglücksfalles spurlos in den Wellen. Die Generale Gortschakoff, Chruleff und Lüders sind seit 19. Juni in Bukarest; der letztere noch sehr leidend, mußte von Kalarasch nach Bukarest getragen werden; die Generale Gortschakoff und Chruleff befinden sich gleichfalls in ärztlicher Behandlung; Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat zur besseren Pflege der verwundeten russischen Generale zwei Hof-Aerzte nach Jassy und Bukarest abgesendet. General Pawloff hat am 16. Juni mit einem Theile seiner Division den Rückzug der besetzt gehaltenen Gegend bei dem Dorfe Turtukai über die Donau nach Oltenitza begonnen. Der von Slatina im Rückzuge begriffene General Liprandi befindet sich bereits in Bukarest. — In der Dobrudscha befinden sich nur noch jene Truppen, die sich in die festen Plätze zurückgezogen haben. General Soltikoff ist in Kalarasch an den erhaltenen Wunden gestorben. (W. Z. C.)

Der „Oesterr. Soldatenfreund" versichert nach Berichten aus dem Lager bei **Silistria** vom 19. d. Mts. neuerdings, daß die sog. Riesenkämpfe vor dieser Festung in das Bereich der Fabeln gehörten. General Schilder sei bei einer Besichtigung der Batterie verwundet worden — er ist inzwischen seinen Wunden erlegen — die Verwundungen des Fürsten Gortschakoff und des Generals Lüders seien ebenfalls Mährchen. Weiter heißt es in dem Berichte: „Wenn wir uns nicht irren, so ist General Lüders mit seinem Korps auf seiner rückgängigen Bewegung schon über Tschernawoda hinaus. Der Belagerungspark wird auf Schiffen die Donau herunter nach Ibraila transportirt. General Liprandi wurde von Slatina in Bukarest erwartet und sollte die Avantgarde des Dannenberg'schen Korps gegen Fokschany zu bilden. Der Rest der Armee sollte in einigen Tagen nachfolgen. — Die Armee ist moralisch und materiell im besten Zustande. Alles folgte mit Freude und Hingebung den weisen Anordnungen des von seiner Kontusion schon beinahe hergestellten Feldmarschalls Fürsten von Warschau. Alle Stimmen der Armee, selbst diejenigen, die ein übertriebenes Selbstgefühl zu offensiven Operationen trieb, erkennen jetzt, welch richtiger Takt die Eingebungen des Fürsten von Warschau leitete, als er mit Widerwillen, kann man sagen, die Armee vor Silistria konzentrirte. Wenig Tage noch und Rußlands neue militärische Aufstellung wird sich klar entwickeln. Nähere Details über ihre Dislokation sind wir im Augenblick nicht im Stande zu geben. Das aber steht fest, daß Rußland außer den aktiven fünf Infanteriekorps noch die Reserven dieser Korps zu 24 Bataillons für jedes Korps und außerdem 2 Divisionen des Grenadier-Korps, das Kuirassier- und das Dragoner-Kavalleriekorps in seine neue Aufstellung zusammengezogen haben wird. In dieser Verfassung kann es nach links und nach rechts Front machen, und sogar durch schnelle Ersetzung der Sacken'schen Truppen in Odessa diese zur Unterstützung seiner Truppen in der Krim, falls eine Attake dorthin stattfinden sollte, gebrauchen." An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: „Außer den bereits zweimal angedeuteten Truppenverschiebungen von der Argislinie in der großen Walachei gegen jene des Pruths wußte man in Bukarest von keiner anderen kriegerischen Begebenheit etwas zu erzählen. Auch der Rückmarsch des kais. russischen Operationskorps vom bulgarischen Boden in die große Walachei hat vor einigen Tagen begonnen. Die wenigen Flatterminen vor dem Ford Medschidje wurden am 19. d. noch entladen, ohne den geringsten Schaden zu verursachen. Sofort haben sich die Vorposten auf ihre befestigten Unterstützungspivots zurückgezogen, worauf die Redouten ihrer Geschütze entkleidet wurden. Es ist offenbar, daß der zum Festungskommandanten von Silistria neu ernannte Giritli Pascha die Russen an den taktischen Bewegungen zur Gewinnung des ihnen angewiesenen Rayons nicht hindern kann, denn er ist wohl im Stande mit seinen 15,000 Mann eine Festung wie Silistria zu vertheidigen, aber nicht den Russen im Felde entgegenzutreten. Das türkische Beobachtungskorps auf den Vorhöhen des Balkans lagert in der Stärke von 26,000 Mann im Freien, und hat, wie wir erfahren haben, keinen Auftrag gegen die Donau vorzurücken. Ein solches operatives Vorgehen wäre gerade die erwünschte Gelegenheit für die Russen gewesen, sich mit den Türken im offenen Felde zu messen. Die Division Canrobert in Varna hat den Marsch nach Paravadu auch noch nicht angetreten, denn die Auxiliartruppen sind zur Stunde noch nicht operationsfähig, weil die türkischen Behörden ihren Forderungen an Vorspann und Proviant auch mit dem besten Willen nicht entsprechen konnten. Und doch schmeichelt man sich in Westeuropa mit dem Gedanken: Rußlands Widerstandskraft wäre an den Mauern von Silistria gebrochen und ihr Rückzug eine Wirkung der Nähe des anglo-französischen Korps. Auch heute müssen wir von unserem objektiven militärischen Standpunkte aus wie früher be-

haupten: die Russen müßten wegen der politischen Haltung Oesterreichs ihren Kriegsplan, direkt an den Balkan vorzugehen, ändern, und in Folge dessen dauern die Truppenmärsche an beide Ufer des Pruth ununterbrochen fort. In 14 Tagen dürfte die große Walachei von den Russen geräumt sein."

Nach Berichten des „Siebenb. Boten" aus der kleinen Walachei soll unter der dortigen Bevölkerung große Bestürzung herrschen, weil die Grenz-Miliz entwaffnet und die Waffen beim Kermanitor in Tirguschyl gesammelt worden seien. Die bemittelte Klasse befürchte, daß sich in den fast ganz unbewachten Grenzgebirgen Räubergesindel ansammeln könnte, zu dessen Abwehr man keine Waffen hat.

Aus Kalambaka vom 15. wird uns gemeldet: „Ghadschi Petros hat hier ein verschanztes Lager. Abdi Pascha, von Fuad Effendi begleitet, ist aus Janina an der Spitze von 6000 Mann in Malakassi, sechs Stunden von hier angekommen. Zeinel Pascha rückt mit 2000 Mann aus Gravena heran. Von Trikkala aus sollen 4000 Mann den Angriff gegen Kalambaka unterstützen. Ghadschi Petros hat Korps nach allen Richtungen zu deren Angriffe ausgesendet. Er selbst bleibt hier. Ueberhaupt stehen ihm etwa 8000 Bewaffnete zu Gebote." (Triest. Ztg.)

** Aus Athen vom 25. Juni schreibt der „Moniteur", daß am 18. Fuad Effendi, kürzlich in Thessalien angekommen, Hadschi Petro vollständig geschlagen hat, dessen Banden sich in Unordnung nach der griechischen Grenze hin zurückgezogen haben, und daß die ottomanischen Truppen auf Tricala im Anmarsch sind. — Nach einem weitern Berichte des „Moniteur" aus Athen vom 17. Juni hat der Generalprokurator von Lamia schon erfolgreiche Schritte zur Rückgabe der aus der Türkei herübergeschleppten Gegenstände an ihre Eigenthümer und zur Verhinderung anderer solcher Verschleppungen gethan. Die Thäter sind vor die Gerichte gestellt, an 2000 Pferde, Rinder u. s. w. den Eigenthümern ausgeliefert, andere Sachen zu deren Vortheil verkauft worden u. s. w. — Aus Smyrna berichtet man dem „Moniteur" unterm 16. Juni von der Wegnahme verschiedener Piraten- und waffenführenden Schiffe bei Samos, wobei auch Verhaftungen vorgenommen wurden. — Aus Scutari läßt sich der „Moniteur" vom 15. Juni melden, daß die Nachrichten aus Montenegro sich bessern. Die Entfernung des russischen Obersten Kowalewski, die Anwesenheit der österreichischen Truppen an der Grenze der Herzegowina, endlich die Drohung, die Einwohner nicht mehr auf den Markt von Cattaro kommen zu lassen, wo sie sich mit Mais versehen, haben ihnen die Einsicht verschafft, daß sie Alles zu verlieren hätten, wenn sie nicht streng neutral blieben. Der Prinz Danilo scheint für den Augenblick jeden Angriffsplan eingestellt zu haben. — Offiziellen Ausweisen zufolge sind vom 12. bis 22. Juni wieder 10 Kriegsschiffe und 22 Handelsschiffe auf ihren Transportfahrten mit Militärs, Pferden, Mauleseln und Munition bei Malta vorübergekommen.

O.C. Aus Prevesa wird vom 10ten Juni gemeldet: „Derben Aga ward zu Arta verhaftet. Ein Kommissär ward nach Paramythia entsendet, um einige Albanesenhäuptlinge zu verhaften; der den Christen von ihnen zugefügte Schaden soll ermittelt und ersetzt werden. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. Mts. melden, daß in Schumla der Typhus große Verheerungen anrichtet. Ein Gerücht von zwei Niederlagen des türkischen Heeres in Asien und namentlich von der Vernichtung eines bei Redut Kale gelandeten Korps durch die Russen, wird durch direkte Briefe aus Trapezunt v. 9. d. M. nicht bestätigt, ja nicht einmal darin erwähnt. — Aus Damaskus wird vom 8. d. gemeldet: „Der Schah von Persien hat die Pilgerzüge in der Richtung von Bagdad verboten. In dem persischen Golf sind etwa 30 Schiffe von Bombay nach Buschir und Bassora segelnd untergegangen."

Konstantinopel, 19. Juni. Vorgestern wurde auf dem Felde bei der Kaserne von Daud Pascha Revue über die französischen Truppen abgehalten. Der Sultan war zugegen, aber in Civilkleidung, nämlich in dem schwarzen Rock, den auch die Paschas, wenn sie nicht im Dienst sind, statt des blauen Waffenrocks tragen. Der Sultan ritt diesesmal einen schönen Rappen, während er in seiner großherrlichen Eigenschaft stets auf einem Schimmel erscheint. Er schien sehr heiter und ritt auch viel lebhafter als gewöhnlich. Besonders mochten ihm die arabischen Zouaven gefallen haben, denn er ließ dieselben nach dem Defiliren nochmals aufstellen und ritt ihre Front entlang. Es war nur eine Schwadron von etwa 100 Mann dieser Kinder Afrikas anwesend. Sie bilden die Eskorte des Marschalls und werden als Ordonnanzen verwendet, wozu sie am Besten geeignet sind, denn sie reiten wirklich wie Phantome der Wüste. Sie lagern unter Zelten in Jeniköi oberhalb der Wohnung des Marschalls. Ihr Rittmeister ist ein ächtes Pariser Kind und ihr Trompeter — ein Deutscher. Das halsbrecherische Reiten dieser Wüstenteufel hat indeß schon einem von ihnen den Hals gekostet, indem er mit seinem Pferde bei einem Satz über einen Graben auf dem steilen Ufer des Bosporus einen Sprung ins Jenseits machte. Die Zahl der französischen Truppen in Daud Pascha beträgt genau 10,000 Mann mit 12 Geschützen. Kavalerie ist nicht angekommen. Die Revue wurde von dem Prinzen Napoleon kommandirt. Die Hälfte dieser Truppen ist seit der Revue bereits nach Varna eingeschifft worden, wohin überhaupt seit acht Tagen eine starke Truppenbewegung sowohl von dem englischen als französischen Theil der Expedition bemerkt wird. Bei der vorgestrigen Revue waren zum ersten Male auch türkische Truppen neben den christlichen aufgestellt, und zwar von allen Waffengattungen. Die türkische Infanterie erschien da zum erstenmale in Kamaschen. Die franz. Truppen defilirten vor den türkischen. (Triest. Z.)

** Aus Konstantinopel schreibt der „Moniteur" vom 22. Juni: „Die verbündeten Heere setzten ihre Bewegung auf Varna fort, wo sie in wenigen Tagen vereinigt sein werden. Ein außerordentlicher Courier bringt die Ratifikationen des mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrags nach Wien. Der Divan willigt ein, der griechischen Flagge die Häfen der Türkei wieder zu öffnen."

Trapezunt, 9. Juni. Die vorgestern Abend eingetroffene Erzerumpost vom 4. hat Briefe von Kars bis zum 30. Mai gebracht, nach welchen noch immer nicht die geringste Bewegung, weder russischerseits vom, noch türkischerseits gegen den Arpa-Tschay bemerkbar gewesen. Das ottomanische Heer hatte zwar die Mauern von Kars verlassen und sich mit der Fronte gegen den Feind aufgestellt. Es lagerte aber in geringer Entfernung von jener Stadt und hatte seine Vorposten nicht weiter als bis Ssu-Batan, 6 Stunden von Kars vorgeschoben. Die Unthätigkeit oder, richtiger gesagt, das defensive Verhalten der Russen, den in jeder Beziehung wenig widerstandsfähigen türkischen Streitkräften gegenüber, läßt sich nicht anders als durch den Umstand erklären, daß sie im Osten von Schech-Schamyl bedroht sind, der, dem Vernehmen nach, bis in das Gebiet von Kacheti vorgerückt war, welches bekanntlich den Kessel von Tiflis beherrscht. Auf welchem Wege die briefliche Verbindung zwischen diesem Oberhaupt der aufständischen Kaukasier und dem Hauptquartier des anatolischen Heeres stattfindet, ist nicht zu meiner Kenntniß gekommen; Thatsache ist es aber, daß ein solcher Verkehr — und man sagt sogar ein wöchentlicher Depeschenwechsel — zwischen den beiden Sunnitenlagern besteht. Schech-Schamyl soll also neulich dem türkischen Oberbefehlshaber gemeldet haben: daß er mit 25 Tausend Mann, durch polnische Ueberläufer gut eingeschulter Truppen und einem, von Fachmännern derselben Nation geschaffenen, ebenfalls nach europäischem System bedienten Artilleriepark, in der Kacheta stehe, wo er den günstigen Augenblick erspähe, die Stadt Tiflis zu überrumpeln und von da, nach Umständen, weiter gegen Westen vorzudringen. Die türkische Militärbehörde wird daher von dem Tschetschensen aufgefordert, diesem mit dem anatolischen Heer entgegenzukommen und auf solche Weise seine beabsichtigten Angriffsoperationen zu unterstützen; jedoch wird diese Mitwirkung nur für den Fall in Anspruch genommen, daß die türkischen Streitkräfte in hinlänglicher Stärke und sonst in jener kampfbereiten Fassung sich befinden, die ihnen in Aussicht stelle, das Unternehmen siegreich zu bestehen. In der entgegengesetzten Voraussetzung sollte man lieber davon Umgang nehmen und sich vor der Hand in der bisherigen Stellung zu behaupten suchen: indem eine von den Türken erlittene Niederlage auf ihre Verbündeten und Glaubensgenossen zurückprallen, mithin die seinige nach sich ziehen müßte, wenn er sich einmal in das offene Land hinab gewagt haben würde. Wenigstens ersieht man daraus, daß die Russen es dort mit keinem unbesonnenen Gegner zu thun haben. Was nun die türkische Befehlshaberschaft in Kars auf eine solche Eröffnung beginnen wird, bleibt noch dahin gestellt. Man versichert, daß bereits drei britische Offiziere im Hauptquartier Schech-Schamyl's anwesend sind, die also auf demselben Weg, der wechselseitig zu jenem Depeschendienst benützt wird, dahin gelangt sein müssen. So viel ist gewiß, daß vorgestern mit dem Dampfer des österreichischen Lloyd ein englischer Militär hier angekommen ist, der dieselbe Bestimmung hat und keineswegs verlegen scheint, wie und ob er sie wird erreichen können.

Die am Ende der letzten Woche von Ssugkum-Kale und Redut-Kalé hier eingelaufenen türkischen Dampffregatten „Feisi-Bahri" und Missiri-Ssürüri" sind wieder abgefahren, um zur türkischen Flotte — die, wie es scheint, ruhig in Varna liegt — zu stoßen. Eine derselben führt die Flagge des Gegenadmirals Mustapha-Pascha. Ich habe nachträglich vernommen, daß dieser vom Kapitän des „Sans-Pareil" aufgefordert worden mit seinen beiden Kriegsschiffen vor Redut-Kalé zu bleiben, um das dort stationirte britische Linienschiff in der Beschützung dieses von den oder für die Türken eroberten Platzes zu unterstützen, was aber der türkische Oberoffizier ablehnte, weil er von seinen Vorgesetzten weder dazu angewiesen, noch dazu ermächtigt sei. Wieder ein Beweis, wie schwierig es überhaupt ist, und nach der natürlichen Lage der Dinge sein muß, in Anordnung und Ausführung die Einheit zwischen den drei kriegführenden Bundesmächten herzustellen. Es wimmelt hier von Tscherkessen und Abchasen, welche seit einiger Zeit, nebst den von ihnen mitgebrachten Sklaven beider Geschlechter, einen bedeutenden Beitrag zur Passagierfracht der nach Konstantinopel abgehenden Dampfer liefern. Dieser Tage ist abermals von türkischen Segelschiffen ein Artilleriepark hier gelandet worden, der ebenfalls für das Heerlager in Kars bestimmt ist. (Triest. Z.)

Asien.

In Nanking soll sich Thae-ping Wang und seine Macht immer mehr befestigen. Auch habe er die Absicht, mit Hieng-Fung über ein Theilung des Reiches in Unterhandlungen zu treten.

Der Vertragsentwurf, welchen die Japanesen den Amerikanern vorlegten, enthält nach der „China Mail" folgende Punkte. Die Namen sind jedoch nach chinesischer Aussprache geschrieben und daher schwer zu identifiziren. Art. 1. Schiffe der Vereinigten Staaten, die nach Cheang-ke (Nangasaki?) kommen, werden mit Wasser, Holz, Lebensmitteln und Kohlen versehen. Die Zahlung geschieht in fremdem Gold und Silber. Dieses Uebereinkommen hat jedoch erst im ersten Monate des künftigen Jahres in Kraft zu treten. Fünf (?) Jahre später wird ein anderer Hafen eröffnet werden. Art. 2. Scheitert ein Schiff der Vereinigten Staaten an irgend einem Punkt der Küste von Japan, so werden Schiffe des letzteren Staates die Mannschaft nach dem Hafen von Cheang-ke bringen, und für Alles, was vom Schiffbruch herrührt, genaue Rechenschaft gelegt werden. Sobald der neue Hafen eröffnet ist, können die Schiffbrüchigen nach ihrer Wahl auch dorthin gebracht werden. Art. 3 setzt fest, daß den schiffbrüchigen Seeleuten, weil es schwer sei zu unterscheiden, ob sie ehrliche Menschen oder Piraten, nicht gestattet werde, nach Belieben dort oder dahin zu gehen; Art. 4, daß man

sich den in Cheang-ke geltenden Gesetzen zu fügen habe; Art. 6, daß auf den Luchu-Inseln, weil sie zu entfernt, vor der Hand kein Hafen eröffnet werde; Art. 7., daß Choong-tsin (?), weil ebenfalls weit entfernt und von einem unabhängigen Fürsten regiert, gegenwärtig auch noch nicht geöffnet werden könne, und darüber erst im nächsten Frühling zu unterhandeln sei, wenn die Schiffe der V.-St. nach Cheang-ke kämen. Ein Zusatzartikel bestimmt, daß Schiffe der Ver.-St. auch in Eang-kwoon-kong sich mit Wasser, Holz und Lebensmitteln versehen können, aber erst vom Herbst des künftigen Jahres an. Das Actenstück ist vom 7. Jahre des Kaisers von Ka-wing datirt, unter welchem Monarchen kaum der weltliche Herrscher verstanden sein kann, der sich im ersten Jahre seiner Regierung befindet. Vielleicht spricht man also von Seogoin oder dem geistlichen Herrscher.

Man schreibt der „Times" aus Hongkong, 6. Mai: Man sagt, der französische Admiral Laguerre werde alsbald mit drei Kriegsschiffen von Bourbon hier ankommen, und das Gerücht geht, daß die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Nordamerikas wahrscheinlich bald einen Besuch zu Peking machen werden. Vom russischen Geschwader hat man keine weiteren Nachrichten, man glaubt allgemein, es sei zu Loochoo. Aus Japan nichts Neues.

Neuestes.

** **München**, 1. Juli. Auf unserer heutigen Schranne ist Weizen um etwa 4 fl., Korn desgleichen im Preise gefallen. Die Hälfte der zu Markt gebrachten Vorräthe blieb unverkauft. Auch zu Augsburg waren gestern die Preise bedeutend gefallen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 29. Juni. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; [illegible] 9 fl. 39½-38½; Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 9-8; Holländische 10 Guldenstück 9 fl. 43-44; Randdukaten 5 fl. 33-34; 20 Franken-St. 9 fl. 34½-35½; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 376-377; Preuß. Thlr. 1 fl. 47⅝-⅞; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-34 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47⅞-⅝ kr.

Augsburg, 30. Juni. Bayer. 3½proz. Oblig. — P., 87 G.; 4proz. — P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. — P., 92¾ G., ditto 4½proz. — P., 96¾ G.; ditto III. Emission 99½ G.; ditto IV. Emission 100¾ P., 100¼ G. Bank-Aktien l. Sem. 725 P., 720 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119 G. (A. Z.)

** **Frankfurt** a. M., 30. Juni. Oesterreich. 5proz. Metall. 67¼; 4½proz. 59¼. Bankaktien 1072; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80½; spanische Differés 19¹¹⁄₁₆; bayerische 4½proz. Obligationen 96½; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119. Wechselkurse: Paris 94⅛; London 117⅞; Wien 94.

** **Wien**, 28 Juni. 5proz. 88¹⁄₁₆; 4½proz. 76; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126½; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 2132½. Wechselkurse: Augsburg uso 129½; London 3 Mt. 12 29. Geldkurs: Münzdukaten 34⅛.

** **London**, 29. Juni. Konsols 3proz. 93⅞.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Juli: „Die Entführung aus dem Serail", Oper von Mozart.

Philharmonischer Verein.

Wegen Verrichtung im Innern des Saales kann für kommenden Sonntag die treffende „Matinée musicale" des Philharmonischen Vereines nicht stattfinden.

Nachruf.

Nie wird in unserer Erinnerung das Andenken erlöschen, welches die stets rege Theilnahme unseres hochverehrtesten Mitbürgers, des auf sein freiwilliges Ansuchen huldvollst pensionirten Herrn Gerichts- und Badarztes **Dr. Kil Schipper** in die Herzen gegraben hat. Dank Ihm, dem Vielgeschätzten, tausendfältigen Dank für alle seine Aufopferung und bereitwillig geleisteten Dienste, als unwiderlegliche Zeugnisse seiner aufrichtigen Gesinnung — Es wird nie das Vertrauen erschlaffen, welches wir dem Hochgeehrten seit seines vierundvierzigjährigen wohlwollenden Wirkens unumwunden beweisen mußten — nein, auch ferner, auch bis in seine tiefsten Altersstufen wird es Ihn begleiten, als liebende Anerkennung seiner zuvorkommenden Uneigennützigkeit gegen uns; so wie wenn auch schwachen Ersatz unserer schuldigen Dankbarkeit gegen Ihn. Denn ist unser Edler auch aus der Sphäre seiner höhern „amtlichen" Thätigkeit herausgetreten, immerhin bleibt uns doch zur frohen Beruhigung, die willkommenste Gelegenheit, Ihm fortan noch unsere innigste Achtung und Verehrung zu bekunden. —

Heil und Segen unserm theuren Mitbürger, Freunde und Gönner! Möge der Allgütige besonders über Ihn wachen, über Ihn, wie über sein ganzes Haus seine schirmenden Hände breiten, auf daß Er in seiner werthesten Familie trautem Kreise der frohen Stunden noch recht viele genießen dürfe! wozu Ihm von ganzem Herzen Glück wünschend grüßen

Brückenau, den 29. Juni 1854. **Seine liebenden Mitbürger.** 4317.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Mayr, Bürgermeister von Biberach; v. Bernkronz, Oberjägermeister von Kopenhagen; Graf v. d. Schulenburg, von Berlin; Kauer, Privatier von Bamberg; Rieder, Privatier von Lindau; Blumer, Privatier von Glaris; Heredin, Maler von Madrid; Pissareff, Titularrath von St. Petersburg; Graf v. Grafenreuth, von Affing; Adlerskreutz, Assessor aus Schweden; Haute, Registrator von Delmont; Graf v. Königsegg, von Wien; v. Schäzler, Bandalier von Augsburg; Rosenbuch, Kaufm. von Frankfurt; Löhmann, Km. von Schleswig.

G. Hirsch. Hr. Schmidt, Rentier von Augsburg; Stiftsfräuleins Rau und Schöninger, von Berlin.

H. Maulick. HH. Funke, Kfm. von Salzburg; Schmöle, Kfm. von Iserlohn; Balle, Kfm. von Königsberg; Strahl, Kfm. von Köln; Sonntag, Glasfabrikbesitzer von Nürnberg.

Bl. Traube. HH. Romp, Referendär von Berlin; Berger, Kfm. von Trier; Vonlosen, Kaufm. von Amsterdam; Esser, Km. von Arnheim; Hannesmann, Kfm. von Remscheid; Geld, Kaufm. von Elberfeld; Blank, Kaufm. von Augsburg; Balles, Kaufm. von Frankfurt.

G. Hahn. HH. Bisset, Fabrikant und Berlen, Mechanikus von Augsburg.

G. Kreuz. HH. Graf v. Schmising, Gutsbesitzer aus Westphalen; Stolz, k. Hofschauspieler von Berlin; Funk, Kaufm. von Emskirchen; Faller, Kaufm. von Lenzkirch.

G. Stern. HH. Hodenjes, Kaufm. von Lahr; Elschelo, Kaufm. von Lörte; Raschold, Kaufm. von Gmünd; Flach, Km. von Lahr.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Preu, Ingenieur von Zettingen.

Stachusgarten. HH. Schroll, Buchhändler von Stuttgart; Dierse und Hansen, Justizräthe, Frau Bierfreund, Rittergutsbesitzersgattin und Frln. Lönn, von Kopenhagen; Meyer, Kellner von Bindelfingen; Gätschi, Kfm. von St. Gallen; v. Brandel, Senats-Direktor von Ulm.

4296. Diejenigen, welche Forderungen an die am 23. Juni l. Js. dahier verlebte Freifrau **Maria v. Kramer**, geb. **v. Livio**, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben **binnen 30 Tagen** entweder dahier Altstadt Nro. 180 I oder zu München Karlsplatz Nro. 22 III zur schriftlichen Anzeige zu bringen, außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Landshut, den 24. Juni 1854

Adelich Freifrau Maria v. Kramer'sche Verlassenschafts-Kommission.

Friedr. Graf v. Zech, Rittmeister.

4290. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Johann Grünwald'schen Eheleute von Altenstadt betr.

In obenbemerkter Verlassenschaftssache werden auf Antrag der Interessenten die unterm 27. Juni 1851 auf 1394 fl. 30 kr. geschätzten Immobilien, bestehend in

Wohnhaus, Stallung, Stadel etc.,
0,25 Dezim. Grasgarten,
9,68 Dezim. Aecker,
13,08 Dezim. Wiesen,
1,21 Dezim. Oedung,
0,27 Dezim. Weiher,

mit dem auf 200 fl. angeschlagenen Forstrechte,

Freitag den 21 Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Amtslokale öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß bereits ein Angebot von 2200 fl. vorliegt.

Erbendorf den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, k. Landrichter.

G.-Nr. 4497. Lindner.

Subhastationspatent.

4288. (2a) Die zur Konkursmasse der Bauerswittwe Anna Christine Müller von Lölldorf gehörigen Grundbesitzungen, nämlich:

A. Pl.-Nr. 632 der Halbhof Haus Nr. 13 zu Lölldorf mit 40 Tgw. 79 Dez. an Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Oedungen, sammt Gemeinderecht zu einem Nutzantheil, taxirt für 1750 fl.,

B. Ausbrüche aus dem Halbhofe Haus Nr. 2 Pl.-Nro. 789 a b c 3 Tagw. 38 Dezim. Kesselacker, Wiese und Weiher, taxirt für 92 fl.,

C. Pl.-Nr. 1069 3 Tgw. 61 Dez. Waldung, der Holzplatz in der Huth, taxirt für 75 fl., sämmtlich in der Steuergemeinde Aichau gelegen,

D. Pl.-Nr. 2095 2 Tgw. 9 Dezim. der Wiesether Straßenacker, taxirt für 80 fl., und Pl.-Nr. 2097 [illegible] Dezim. Sandacker, taxirt für 40 fl., letztere beide in der Steuergemeinde Wieseth gelegen,

werden am

Donnerstag den 20. Juli l. Js.
Nachmittags 2 – 4 Uhr

im Müller'schen Hause zu Lölldorf öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann, die Kaufsbedingungen im Termine veröffentlicht werden, der Hinschlag aber mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Feuchtwangen, am 17. Juni 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

G.-Nr. 16,087. c. Roth.

4236. **Ediktalladung.**

Der Bauernsohn Michael Schott von Kleinfeld hat sich im Jahre 1812 als Soldat mit dem bayerischen Heere in den Krieg nach Rußland begeben, ohne seitdem etwas von sich hören zu lassen.

Derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an sein bisher kuratelamtlich verwaltetes Vermögen zu 246 fl.

binnen 6 Monaten

bei unterfertigtem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe den sich legitimirenden nächsten Anverwandten gegen Kaution zum Genusse hinausgegeben wird.

Höchstatt, den 10. Juni 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

E.-Nr. 7353. | t. Höhl.

4272. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an Michael Reicheneder, Häuslerssohn von Schwarzach, und Anna Maria Huiler, Wagnerstochter von Pielling, sind **binnen 14 Tagen a dato** um so gewisser hierorts anzumelden, als beiden außerdessen die Reisepässe zur Auswanderung nach Nordamerika verabfolgt werden.

Bogen, am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

E.-R.6077/II. **Ehrlich,** k. Landrichter.

4255.[3 b] **Bekanntmachung.**

In Folge erhaltenen hohen Regierungs-Auftrags werden die im k. Revier Schöllkrippen — Forstwartei Geiselbach — gelegenen Staatswaldparzellen

a) der sogenannte Freihnbüchel zu 47,98 Tgw.,

b) der sogenannte Reitenberg zu 84,98 Tgw.,

sammt allem gegenwärtig darauf stockenden Gehölze vorbehaltlich höchster Genehmigung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Tagsfahrt auf

Sonnabend den 15. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale des mitunterzeichneten k. Rentamts anberaumt wird.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen allenfallsiger Einsichtnahme der Verkaufsobjekte an den k. Revierförster zu Schöllkrippen oder an den k. Forstwart zu Geiselbach wenden.

Die Kaufsbedingungen werden am obigen Termine bekannt gemacht und können inzwischen auch bei dem kgl. Rentamte Rothenbuch erfahren werden.

Aschaffenburg, den 25. Juni 1854.

Königl. Rentamt Rothenbuch. **Pöhlmann.** | **Königl. Forstamt Aschaffenburg.** **Mörtger.**

E.-R. 3091.

4306. **Bekanntmachung.**

Der Bauernsohn Georg Leonhard Rupp von Steinach a/d. E. will nach Württemberg, und die Taglöhner Johann Adam und Anna Katharina Hahn'schen Eheleute von Ostheim mit ihrem Kinde Johann Stephan, geb. den 14. Dezember 1847, dann die Dienstmagd Christina Barbara Kemmeter von Bettwar, Stieftochter des Webers Georg Konrad Grünsfelder von dort, wollen nach Amerika auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 13 Juli l. Js.
Vormittags

dahier anzubringen sind.

Rothenburg a/T., am 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Meyer, k. Landrichter.

E.-R. 4171, 4191, 4197.

4301. **Bekanntmachung.**

Johann Hetterich von Oberpleichfeld hat den Antrag gestellt, sein Mobiliar und Immobiliarvermögen gerichtlich zu versteigern und aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen.

Es wird daher Termin zur Liquidation der Forderungen auf

Mittwoch den 12. Juli l. Js.
Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Präjudize vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden in dem weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtigt und den Beschlüssen der erschienenen Gläubiger als zustimmend erachtet werden würden.

Dettelbach, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 4269. **Steinbach.**

4297. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Geschwistrige:

a) Schmiedgeselle Johann Höbel und

b) ledige Dienstmagd Anna Maria Höbel von Neunstetten

beabsichtigen in die nordamerikanischen Staaten auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung bis

zum 7. Juli dieses Jahres

dahier geltend zu machen.

Herrieden, am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

E.-R. 7736. **Dennefeld,** k. Landrichter.

4299. **Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister Georg Menzel von Thiersheim wurde durch Erkenntniß d. d. 7. Juni c. unter Vormundschaft gesetzt und wurde als dessen Vormund der Schreinermeister Franz Vollrath von Thiersheim aufgestellt, was hiemit unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besagter Menzel weder Rechtsgeschäfte vornehmen, noch sonst rechtsverbindliche Verpflichtungen eingehen kann.

Wunsiedel, 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-R. 5707. **Fürst,** k. Landrichter.

4300. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bortenmacherstochter Sophie Karolina Späth von Treuchtlingen beabsichtigt nach Nordamerika eine Reise zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind **längstens bis zum 11. Juli** c. bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Heidenheim, den 29. Juni 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

E.-R. 6238. | Friedmann.

4302. **Bekanntmachung.**

Johann Michael Reinhardt, Bäckergeselle von Lehrberg, will in die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auswandern. Bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bezüglich der Ertheilung der Auswanderungserlaubniß sind daher rechtliche Ansprüche an denselben **binnen 14 Tagen** dahier anzubringen.

Ansbach, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-R. 5039. **v. Ruffin,** k. Landrichter.

4281. **Bekanntmachung.**

Für die Pfarrstiftung Nemmersdorf sind dahier 525 fl. Grundrentenablösungsschuldbriefe nebst 25 fl. 35¾ kr. in Baarem deponirt.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen** dahier, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, geltend zu machen.

Berneck, am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

v. Ammon, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 12,502. | Weigand.

4293. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Personen:

Isaak Scholle von Burgkundstadt, und

Dorothea Katharina Eder von Strößendorf,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche aus irgend einem Titel Ansprüche an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Mittwoch den 5. l. Mts.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

Der kgl. k. Landrichter:

E.-Nr. 6177. **Geiger.**

4292. **Bekanntmachung.**

Der ledige und großjährige Müllergeselle Lorenz Röder von der Pfeiffermühle beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses am

Mittwoch den 12. Juli c.

hierorts anzubringen.

Selb, den 24. Juni 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Kellein, k. Landrichter.

E.-Nr. 5588. | Groß.

4263.[2 b] **Bekanntmachung.**

Der Schlossermeister Georg Mathäus Wunderlich von Marktleuthen und dessen Ehefrau Anna Margaretha Wunderlich, geb. Sommer zu Marktleuthen, wollen mit ihren Kindern Michael Martin und Anna Margaretha Wunderlich von 10 und 4 Jahren, der Maurergeselle Johann Erhardt Blank und dessen Ehefrau Eva Maria Blank geb. Gulden von dort, mit ihren vier minderjährigen Kindern von 9, 6, 3 und ½ Jahren in die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an die Wunderlich'sche und Blank'sche Familie oder deren einzelne Glieder sind in dem hiezu

auf den 11 Juli c. Vormittags
bis 12 Uhr

anberaumten Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Hinausgabe der Reisepässe anzumelden und nachzuweisen, was zur Beachtung für etwa Betheiligte bekannt gemacht wird.

Kirchenlamitz, am 24 Juni 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.

Zink, k. Landrichter.

E.-R. 5848. | Kohl.

4273. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Webers Adam Würner von Kalmreuth betr.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Weberseheleute Adam und Walburga Würner von Kalmreuth im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Das unterm 16 Mai l. J. geschätzte Anwesen besteht in nachfolgenden Besitzungen:

Gebäude:

1) Wohnhaus mit Stall und Keller Pl.-Nr. 1½ 0 Tgw. 03 Dez., noch neu, geschätzt auf . 440 fl.

Garten:

2) Pl.-Nr. 3½ Bräuranger 0 Tgw. 12 Dez., geschätzt auf . . . . 50 fl.

3) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf . . . . 5 fl.

Lit. B. Ausbruch aus dem Rittermannlehengute Kalmreuth:

Acker:

4) Pl.-Nr. 145½ ein Theil vom Schlatteinerwegacker 0 Tagw. 58 Dezim. 7. Bonität, geschätzt auf . . . . 75 fl.

noch Gebäude:

5) Pl.-Nr. 1½ Stadel und Hofraum 0 Tgw. 02 Dezim., geschätzt auf . . . . 65 fl.

Garten:

6) Pl.-Nr. 1½ Wurzgärtchen 0 Tgw. 02 Dez., geschätzt auf . . . . 10 fl.

Acker:

7) Pl.-Nr. 1618 vor dem Holze 0 Tgw. 69 Dezim. 6. Bonität, geschätzt auf . . . . 75 fl.

Ausbrüche aus dem Gallmighofe:

Wiesen:

8) Pl.-Nr. 817 Engfleck 0 Tgw. [illegible] Dezim. 4. Bonität, geschätzt auf . . . . 25 fl.

9) Pl.-Nr. 819 b Bühlwiesfleck 0 Tagw. [illegible] Dezim. 6. Bonität, geschätzt auf . . . . 25 fl.

10) Pl.-Nr. 141 a Acker am Birkenfeld an der Oed Schwarzenbach 0 Tgw. 99 Dezim. 3. Bonität, geschätzt auf . . . . 50 fl.

11) Pl.-Nr. 141 b Wiese am Birkenfeldacker an der Oed Schwarzenbach 0 Tgw. [illegible] Dezim. 3. Bonität, geschätzt auf . . . . 20 fl.

Summa: 840 fl.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Samstag den 22 Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Orte Kalmreuth in der Behausung der Schuldnerschen Eheleute angesetzt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß Steigerer, die dem Gerichte unbekannt sind, sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat. Die übrigen Bedingungen können täglich beim Gerichte dahier eingesehen werden.

Neustadt a/WN., den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

(im Kreise Oberpfalz und von Regensburg.)

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-Nr. 2975/n. | coll. Neubauer.

4294. **Bekanntmachung.**

Inhaltlich höchsten Ministerial-Reskriptes vom 28. Jenner l. Js. Nro. 7453 ist die Einleitung des Zwangs-Abtretungs-Verfahrens Behufs der Erwerbung der zum Baue des Arbeits-Looses l. a. der Eisenbahnbau-Sektion München erforderlichen Objekte zu treffen; für Ausführung dieses Looses sind von dem Besitzthume des Bierbrauers Georg Pschorr an der Paßingerstraße Plan-Nro. 5345½, Grasplaz und Garten zu 2 Tagwerk 3 Dezimalen 6 Tagwerk 07 Dezimalen oder 265 □ Schuh erforderlich. Zur gütlichen Vereinigung, eventuell zur protokollarischen Verhandlung der Sache ist Kommission auf

Freitag den 14. k. Mts.
Nachmittags um 4 Uhr

im dießseitigen Bureau lit. Nro 68 anberaumt, was hiedurch gemäß Art. 15 des Expropriations-Gesetzes vom 17. November 1837 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München, den 28 Juni 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

D. l. a.

Martin, kgl. Polizei-Oberkommissär.

Grizzi, k. Polizei-Offiziant.

4295. **Bekanntmachung.**

Betreff: Polwinsky c. Urschütz
Hypothek-Zinsen.

Zur zweitmaligen Versteigerung des Anwesens Nro. 201 in Giesing ist Tagsfahrt auf

Dienstag den 1. August l. Js.
Nachmittags 4—5 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schäzungspreis erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 14 April l. Js. (Neue Münchener Zeitung Nr. 112, Neueste Nachrichten Nro. 133) bezogen.

Au, den 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. von Mechein, kgl. Landrichter.

E.R. 7964. Höglmayr.

4283. **Bekanntmachung.**

Joseph Kaufmann, Oekonom von Damm, beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, weßhalb Termin zur Liquidation seiner Passiven auf

Montag den 10. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei der Exportation seines Vermögens anberaumt wird.

Aschaffenburg, 20. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

E.-R. 2183. Schwaab.

4271. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich am heutigen Versteigerungstermine für das Zimmermann Deß'sche Wohnhaus lit. A Nr. 103 mit Hofraum ein Kaufsliebhaber nicht gemeldet hat, so hat man zur wiederholten Versteigerung desselben in der Gerichtskanzlei auf

Donnerstag den 13. Juli d. Js.
Vormittags 11 Uhr

Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schäzungswerth erfolgt.

Nördlingen, den 14. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

E.-R. 6697. **Schulz**, k. Landrichter.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 2. Juli.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 23. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Gottlieb Wilhelm Heinrich **Brock** zu Auernheim von dem Antritte der ihm unterm 20. Mai d. J. allergnädigst verliehenen zweiten protestantischen Pfarrstelle in Uffenheim, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wieder zu entheben, und die hienach erledigte zweite Pfarrstelle in Uffenheim, Dekanats gleichen Namens, dem dermaligen dritten Pfarrer und Subrektor in Gunzenhausen, Johann Albrecht **Bischof** zu verleihen.

Seine Majestät der König haben sich unterm 29. v. M. allergnädigst bewogen gefunden, den Rechnungs-Kommissär I. Klasse bei der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten Gustav **Riemann** auf die erledigte Bezirkskassakontroleur-Stelle bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg zu befördern.

Reise Seiner Majestät des Königs.

** **München**, 2. Juli. Im Gefolge Seiner Majestät des Königs auf der Reise nach Franken zur Eröffnungsfeier der Eisenbahn von Bamberg bis Würzburg befinden sich der k. Generaladjutant, Generallieutenant v. La Roche, der Flügeladjutant Hr. Oberst Frhr. von der Tann, Hr. Major Graf v. Bieciardelli, Hr. Hauptmann Strunz und Hr. Rath Pfistermeister. Von Augsburg aus schloß sich in Folge einer huldvollsten Einladung Sr. Maj. auch der k. Generaladjutant, Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen an.

** **Bamberg**, 30. Juni. Unsere Stadt prangt seit heute Mittag im Festschmucke, und gegen Abend durchwogte die von der k. Residenz zum Bahnhofe führenden Straßen eine ungewöhnlich große Volksmenge: galt es doch, unsers erhabenen Königs Majestät zu empfangen, Allerhöchstwelche in der hiesigen k. Residenz übernachten werden, um Morgen früh 7½ Uhr von hier aus nach Schweinfurt Sich zu begeben, und von dort die Eisenbahn nach Würzburg in feierlichster Weise zu eröffnen. Schon mit dem Nachmittagszuge um 1½ Uhr waren sehr viele Herren aus München hier eingetroffen, welche der morgigen Feier anzuwohnen gedenken, so Hr. Ministerialdirektor v. Bever, der Vorstand der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten Hr. Frhr. v. Brück, Hr. Eisenbahnbaudirektor v. Pauli, Hr. Polizeidirektor Düring, Hr. Generalstaatsanwalt v. Kiliani, die HH. Oberposträthe Fischer und Waldmann u. s. w., welche sämmtlich gleich nach Schweinfurt weiter reisten. Um 7½ Uhr Abends trafen S. M. der König **Max** im hiesigen Bahnhofe ein, empfangen von dem k. Stadtkommandanten Hrn. Oberst Frhrn. v. Lindenfels, dem k. Stadtkommissär Hrn. Regierungsrath Ihl und dem zweiten Bürgermeister Hrn. Kurz. Eine sehr große Menschenmenge hatte sich auf dem Platze vor dem Bahnhofe eingefunden, welche Se. Maj. mit donnerndem Zurufe begrüßte. Se. Maj. bestiegen den bereitstehenden vierspännigen Wagen und fuhren langsam durch die Stadt nach der k. Residenz. Die Straßen, durch welche der Königliche Zug kam, waren aus freiem Antriebe festlich mit Fahnen und Flaggen, so wie den Namenszügen Ihrer Majestät geschmückt, und auf der Schloßwache stand eine Kompagnie des hier garnisonirenden Bataillons vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen mit der trefflichen Regimentsmusik, die aus diesem feierlichen Anlaße eigens von Amberg hieher gekommen war, an der Spitze, aufgestellt; S. M. wurde dort mit der Nationalhymne empfangen. Auf dem ganzen langen Wege vom Bahnhofe bis zur k. Residenz wurden S. M. allenthalben von den freudigsten Zurufen der dichtgedrängten Volksmenge begrüßt. Gegen 9 Uhr Abends erschien ein prachtvoller Fackelzug, den das königliche Landwehr-Regiment Bamberg seinem erhabenen Monarchen veranstaltete, vor der k. Residenz und die vortreffliche Musik desselben trug einige ausgewählte Musikstücke vor, an deren Schluße die dicht gedrängte Volksmenge donnernde Lebehochs auf Se. Majestät den König wiederholt erschallen ließ, worauf dann die Landwehrmänner, das Musikkorps an der Spitze, in langem Zuge abzogen. Morgen früh um 7½ Uhr werden Se. Majestät von hier wieder abreisen und wie wir vernehmen in Würzburg einen Tag verweilen, und dann wieder über hier nach Hohenschwangau zurückkehren. Leider ist das Wetter nicht so günstig, wie dies für diese festliche Gelegenheit zu wünschen wäre, denn wir haben fortwährend Gewitterregen, die aber bisher den Feldfrüchten und dem Getreide nicht den geringsten Schaden zugefügt haben. Das Getreide steht so üppig, wie man es sich seit langer Zeit nicht mehr erinnern kann.

** **Bamberg**, 1. Juli. Die Abreise Sr. M. des Königs von hier nach Würzburg fand heute um 7½ Uhr Morgens statt. Leider war dieselbe nicht vom Wetter begünstigt. Trotzdem hatte sich aber am Bahnhofe wieder eine sehr große Volksmenge eingefunden, um Sr. Majestät noch die Gefühle der Anhänglichkeit und Liebe, von welchen die Einwohnerschaft Bambergs für ihren König und sein erhabenes Haus durchdrungen ist, auszudrücken. Unter donnerndem Hochrufen brauste der Extrazug, auf dem Se. Majestät der König fuhren, aus dem Bahnhofe hinaus. Schon um 5½ Uhr war ein Zug von hier nach Schweinfurt abgegangen, auf welchem sich die zu der feierlichen Eröffnung der Bahn geladenen Herren von hiesiger Stadt nach Schweinfurt begeben, welch letztere Stadt als Stelldichein für sämmtliche Geladene, Deputationen u. s. w. bestimmt ist, und von wo aus die Festfahrt beginnen wird.

Würzburg, 30. Juni. Se. Excellenz der Herr Regierungs-Präsident von Zurhein, sowie die städtische Deputation werden sich heute Abend nach Schweinfurt begeben, um dort morgen Se. Maj. den König zu begrüßen. Der Festzug dürfte hier zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags eintreffen. (W. A.)

⊙ **Schweinfurt**, 1. Juli. Unsere Stadt ist von Fremden überfüllt. Theils sind dieselben bereits im Laufe des gestrigen Tages, theils erst gestern Abend spät angekommen. Ein großer Theil der von München kommenden Fremden ist gestern Abend in Bamberg geblieben, und es werden dieselben mit dem heutigen ersten Zuge hier eintreffen. Und es war gut, daß die Fremden sich so zwischen hier und Bamberg getheilt hatten; denn wo hätten sie hier alle bleiben sollen? Der größte Theil der gestern Nacht um 10¼ Uhr von München, Nürnberg rc. Angekommenen konnte in den Gasthöfen kein Unterkommen mehr finden, und es wären dieselben in der größten Verlegenheit gewesen, wenn nicht eine Anzahl von Einwohnern durch Bereitstellung ihrer disponiblen Zimmer ihnen Aufnahme bereitet hätten. Se. Ex. der k. Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeussern Hr. **von der Pfordten**, der Generaldirektor der königlichen Verkehrs-Anstalten Freiherr von **Brück** und mehrere hohe Staatsbeamte von München haben ihr Absteigquartier in der Krone (zur Post) genommen. Heute früh rüstete sich alles zunächst zum Empfange Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher wohl früher einmal als Kronprinz, aber noch nicht als König hier gewesen ist. So eben rückt die Landwehr mit klingendem Spiele nach dem Bahnhofe aus, wo auch der Magistrat, das Landgerichtspersonal, Deputationen der Geistlichkeit u. s. w. zur ehrfurchtsvollen Begrüßung des erhabenen Monarchen sich bereits eingefunden haben. Von den Thürmen der Stadt wehen viele Fahnen in den Landesfarben. Einen herrlichen Anblick gewährt das Bahnhofsgebäude, welches mit Blumen, Laubgewinden, Kränzen und Fahnen in den Landesfarben überaus reich und schön geschmückt ist. Soeben trifft auch die Deputation von Würzburg, welche Se. Maj. den König hier begrüßen soll, hier ein. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Bamberg dürfte gegen 9 Uhr, vielleicht auch etwas später erfolgen. Wenn der Himmel uns nur gutes Wetter schenkt! Gestern hat es fast den ganzen Tag geregnet; gegen Abend wurde es zwar wieder klar, dafür aber regnete es die Nacht wieder, und jetzt ist der Himmel überzogen. — N. S. So eben 9 Uhr, treffen Se. Maj. der König unter dem endlosen Jubel der den Bahnhof dicht umstehenden Menschenmenge hier ein. Die Weiterfahrt nach Würzburg wird, sobald die verschiedenen Deputationen vorgestellt worden sind, stattfinden.

** Die **Ankunft** Sr. Maj. des **Königs** zu **Würzburg** erfolgte um 11 Uhr Vormittags unter dem vieltausendstimmigen Jubelrufe der in Masse zusammengeströmten Einwohner der festlich geschmückten Stadt. Näheres von dort können wir natürlich erst morgen bringen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 2. Juli. Endlich scheint das ersehnte gute Wetter eintreten zu wollen. Seit gestern Abend haben wir keinen Regen mehr und heute haben wir freundlichen Sonnenschein.

Aus dem bayerischen Walde verlautet über das Stehen der Feldfrüchte äußerst Günstiges, und besonders sollen heuer die Kartoffeln eine ergiebige Ausbeute versprechen, was für die Bewohner des Waldes von großem Vortheile ist, da dieselben die Hauptnahrung ausmachen.

§ **Augsburg**, 1. Juli. Während die gestrige Schranne dahier wiederholt einen **Abschlag** beim Weizen um 1 fl. 2 kr., beim Korn um 2 fl. 56 kr. beim Roggen um 59 kr. und bei der Gerste um 10 kr. brachte, erlitten dieselben Getreidsorten auf dem jüngsten Markt in **Donauwörth** am 28. Juni **ein noch bedeutenderes Sinken**, indem mit Ausnahme des Habers, der um 21 kr. in die Höhe ging, die übrigen Gattungen zusammen um nicht weniger als 17 fl. 45 kr. herunter gingen, welches Minder sich beim Weizen auf 3 fl. 38 kr., beim Korn auf 6 fl. 42 kr., beim Roggen auf 3 fl. 3 kr. und bei der Gerste auf 4 fl. 22 kr. entziffert, wohl einer der besprechendsten Belege zu der stets von uns behaupteten Thatsache, daß von einem Getreidmangel nicht entfernt die Rede sein könne. — Wir werden nun dahier eine Pferdeschlächterei erhalten, wozu unser löblicher Stadtmagistrat unter gewissen noch zu erfüllenden Vorbedingungen, die Lizenz ertheilt hat. Da sich viele Stimmen für die Einführung dieser wohlfeileren Fleischart vernehmen liegen, so können wir die Realisirung nur als erwünscht bezeichnen. — Bei der gestrigen Feier des fünfzigjährigen Doktorjubiläums des hiesigen sehr verdienstvollen Arztes Hrn. Dr. Joseph **Hörger** überreichten dessen HH. Kollegen dem allgemein hochgeschätzten Greise, eine zu diesem Zwecke eigens geprägte goldene Denkmünze. Eine gleich ehrende Auszeichnung ward dem würdigen Jubilar von der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg zu Theil, woselbst er vor einem halben Jahrhundert den Doktorgrad erhielt, indem ihm ein neues Doktordiplom begleitet von einem äußerst anerkennenden Dekanatsschreiben übersendet wurde.

Ludwigshafen, 29. Juni. Diesen Abend 8 Uhr kam König **Ludwig** von seiner Kölner Reise auf einem festlich geschmückten Dampfboote hier an, und fuhr alsbald auf der Bahn weiter nach Ludwigshöhe. (Pfälz. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 29. Juni. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen wird nicht nach Preußen zurückgehen. Derselbe begibt sich von hier nach Westphalen zur Truppen-Inspektion. Nachdem diese abgehalten ist, geht er nach Koblenz zu seiner Familie. Von Koblenz besucht der Prinz im Monat Juli das Seebad Ostende. Es heißt, Ihre K. Hoh. die Frau Prinzessin wird sich alsdann zur Fortsetzung ihrer Kur nach Baden-Baden zurückbegeben. Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm dürfte dem Vernehmen nach in diesem Sommer eine Reise nach England antreten und daselbst einige Zeit verweilen. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 28. Juni. In hiesigen finanziellen Kreisen verlautete heute, daß das Anlehensprojekt in einigen Tagen Seiner Maj. dem Kaiser zur Sanktion werde vorgelegt werden können. Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht hat gestern Abends die Residenz verlassen, und wird nach Pesth, später nach Siebenbürgen, reisen. — Der zum Kommandanten der ersten Armee in Wien ernannte Herr F.-M.-L. Freiherr v. Csorich wird im Laufe der nächsten Woche in Wien erwartet. — Herr F.-M.-L. Lichnowsky ist aus Verona hier angekommen; F.-M.-L. Baron Simbschen, Reserve-Truppenkommandant des zweiten Armeekorps, ist nach Galizien abgereist. — Der gestern hier eingetroffene k. russ. Geheimrath, Graf Leon Potocki, früher Gesandter am Hoffe zu Lissabon, hatte gestern und heute Besprechungen mit dem k. russ. Gesandten Herrn Baron v. Mayendorff und wird in 4 bis 5 Tagen wieder von hier abreisen. (C. Z. C.)

Belgien.

⊙ Brüssel, 29. Juni. Se. Maj. der König von Portugal, der sich gegenwärtig in England befindet, wird am 4. Juli hier erwartet, wo im k. Schlosse bereits Gemächer für ihn und seinen Bruder den Herzog v. Oporto bereit gehalten werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Juni. Die Umgegenden der Residenz sind mit Truppen überfüllt. Wegen der leichten und schnellen Verbindung mit dem Centrum Rußlands, der alten Hauptstadt Moskau, wird manches neu formirte Regiment auf hier dirigirt, um von dem Kaiser selbst inspicirt zu werden, wodurch die Truppenzahl zuweilen eine ungewöhnliche Höhe erreicht, bevor die Abtheilungen nach den neuen Bestimmungsorten weiter ziehen und frischen Ankömmlingen wieder Raum machen. Ein Stadttheil, die Jämskoi, ist hauptsächlich dazu bestimmt, die Mannschaften aufzunehmen, und was in der Stadt selbst nicht Platz findet, wird auf den Dörfern der Umgegend untergebracht. Die Truppen stehen bis 50 und 60 Werst im Umkreise von St. Petersburg vertheilt. Am 17. d. inspizirte der Kaiser in Gatschina die neu formirten vierten Divisionen der Regimenter von der 1. leichten Garde-Kavallerie-Division. Vier Stunden später traf der Kaiser in Zarskoje-Sselo ein, um dort gleichfalls die vierten Divisionen (d. h. die 7. und 8. Schwadron) der Regimenter von der Garde-Kürassier-Division, von der Reserve-Brigade der 7. leichten Kavallerie-Division, der reitenden Garde-Reserve-Batterien, der Reserve-Batterien der 7. reitenden Artillerie-Brigade und der halben Reserve-Schwadron der reitenden Garde-Pioniere zu mustern. Sämmtliche Truppen, sowohl in Gatschina als in Zarskoje-Sselo, waren in Front zu Fuß aufmarschirt. Der Kaiser äußerte seine Zufriedenheit mit der schnellen Bildung dieser Truppenkörper und deren gutem Zustande, und bewilligte den Soldaten, wie gewöhnlich, eine Geld-Gratifikation von 2 R. S. pr. Mann. Am 18. d. fand wieder zu Peterhof in Gegenwart des Kaisers eine Kirchenparade des reitenden Leibgarde-Grenadier-Regiments statt. (H.-C.)

Kalisch, 25. Juni. Gestern langte hier der Befehl hinsichtlich der engern Gränzsperre um 10 Uhr Abends an, und wurde noch sofort den Grenzbehörden in Szypiorno mitgetheilt. Einsassen des Königreichs dürfen nur auf vom Gouvernement in Warschau ertheilte Pässe nach Preußen; der Personenverkehr auf Karten hat, mit Ausnahme der Lohnkutscher und Frachtwagen-Führer, aufgehört. Von Preußen werden zwar noch nahe der Grenze wohnende Personen auf Karten über die Grenze gelassen; doch müssen dieselben durchaus wichtige Geschäfte in Kalisch haben, gänzlich unverdächtig und der Grenzbehörde bekannt seyn. Solcher Personen giebt es natürlich nur wenige, wenn nicht keine, und somit ist der Personenverkehr so gut, als gänzlich gehemmt. Diese Maßregel hat hier allgemeines Aufsehen um so mehr erregt, als so viele diesseitige Einwohner mit dem Jenseits in Geschäftsverbindung stehen. Das Verbot der Getreideausfuhr wird von heut ab streng exekutirt und beachtet, und wenn bisher noch kleine Quantitäten Getreides heimlich und indirekt über die Grenze nach Preußen gingen, wo Abnehmer in Menge warteten, so ist seit gestern die Ueberwachung eine so strenge, daß eine jede Ausfuhr gänzlich unmöglich ist. (B. N.)

Neuestes.

Niederlande. — Amsterdam, 29. Juni. Die Nachwahlen zur Zweiten Kammer sind für das Ministerium günstig ausgefallen. (Hannov. Z.)

Frankreich. — ** Paris, 30. Juni. Der „Moniteur“ versichert, das neue russische Anlehen habe weder zu Brüssel noch zu Amsterdam günstige Aufnahme bei Kapitalisten und Bankiers gefunden; ferner gibt er noch Details über die Operationen der französischen Dampfcorvette „Chaptal“ und des englischen Schraubendampf-Avisoboots „Wasp“ im griechischen Archipel zur Verfolgung der Seeräuber; weiter einen langen Bericht aus Jassy vom 20. Juni, der aber nichts Neues von Belang bringt, so wenig als ein anderer Bericht desselben Blattes aus Krajova vom 21. Juni.

Spanien. — Bayonne, 30. Juni. Die Generale O'Donnell und Dozuly (?) haben sich erhoben (wo?). 2000 Mann Kavallerie von der Besatzung sind von Madrid ausgezogen. (Schw. M.)

Großbritannien. — ** London, 29. Juni. Im nächsten Monat wird J. M. die Königin Liverpool und Schottland besuchen. Das zu Windsor stehende 46. Inf.-Reg. hat gestern Marschbereitschaft zur Einschiffung nach dem Orient im Anfang Juli erhalten. Ein zahlreiches Meeting im Mansionhause unter dem Vorsitz des Lordmayor faßte gestern Beschlüsse, Vorbereitungen und Beschaffung der Mittel zu einem großen Feste betreffend, das im Laufe dieses Sommers einer Anzahl ausgezeichneter Franzosen in London bereitet werden soll, in Erwiderung der Gastfreundschaft, welche die englischen Besucher zu Paris 1851 fanden, und zum Beweis und zur immer größeren Befestigung der Freundschaftsbande zwischen Frankreich und England. Im Kanal wird auf einen russischen Ostindienfahrer mit einer Ladung Seide und Thee Jagd gemacht. Der große Schraubendampfer Himalaya ist bei der Rückkehr von Malta gestern bei Southampton gestrandet. Man hofft ihn heute wieder flott zu machen.

Orientalische Angelegenheiten. — (Nördlicher Kriegsschauplatz) Kopenhagen, 30. Juni. Die Swenska Tidning bestätigt den Angriff dreier englischer Kriegsschiffe auf Bomarsund. Das Schießen begann um 5 Uhr Abends; um 7 Uhr wurde eine maskirte Batterie demontirt und geräumt, um 10 Uhr die russischen Magazine in Brand geschossen. Vier Engländer wurden getödtet. Die Russen fochten tapfer. Eine Kanonenkugel fuhr durch den Räderkasten der Hekla; eine Bombe platzte auf ihrem Verdeck. Midshipman Lucas warf eine ungeplatzte ins Wasser. (Schw. M.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Schrannenanzeige vom 1. Juli 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne: mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	3352	3951	7303	3982	3321	35	24	—	—	4	9	140976
Korn . . .	1351	1364	2715	1452	1263	24	31	—	—	3	50	35605
Gerste . .	424	305	729	195	534	16	9	—	—	4	39	3140
Haber . .	260	800	1060	994	66	9	47	—	6	—	—	10004
Repssamen .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	49	34	83	42	41	20	15	—	—	2	45	972
Summe	5436	6454	11890	6665	5225							[illegible]

Münchener Holzpreise vom 1. Juli: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 9 kr. Birkenholz 9 fl. 51 kr. Föhrenholz 8 fl. 8 kr. Fichtenholz 7 fl. 45 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 3. bis 10. Juli 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Rundsemmel 2 Lth. — Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 2 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 2 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 7 Lth. 2 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 3 fl. 4 kr., der Dreißiger 11 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 40 kr., d. Dr. 10 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 24 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Glattenmehl d. V. 2 fl. 8 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Riemlich d. V. 1 fl. 43 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 49 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinsfleisch 17 kr.

Augsburg, 1. Juli. Auf der gestrigen Schranne sind die Preise abermals heruntergegangen. Der Gesammtstand belief sich nur auf 1566 Sch., von welchen noch 319 Sch. unverkauft blieben. Der Rückgang bei Weizen fl. 1.7, Kern fl. 2.56, Roggen 55 kr., Gerste 10 kr., Haber 3 kr. Danach gestalteten sich die Mittelpreise: für Weizen fl. 37.14, Kern fl. 35.58, Roggen fl. 28.8, Gerste fl. 20.18, Haber fl. 10.9. Umsatzsumme fl. 46,795.49. (Allg. Ztg.)

** **Frankfurt** a. M., 1. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 67; 4½proz. 59⅛. Bankaktien 1078; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80¼; spanische Differés 19⅜; bayerische 4½proc. Obligationen 96¾; Ludwigshafen-Berbacher-E.-B.-A. 119¼. Wechselkurs: Paris 94⅛; London 117⅞; Wien 94⅞.

Berlin, 30. Juni. Preuß. Staatsschuldscheine — P., 83¾ G.; Köln-Mindener — — P., — G.

** **Wien**, 1. Juli. 5proz. 85⁹⁄₁₆; 4½proz. — — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 —. Bankaktien ohne Div. 1252; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101; Nordbahnaktien getheilt 1660. — Wechselkurse: Augsburg uso 127; London 3 Mt. 12.20 B. Geldkurs: Münzdukaten —.

** **Paris**, 30. Juni. 4½ proz. 98. (baar), 98.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.90 (baar), 73 10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862 50 (baar), 862.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 787.50 b., 787 50 (a. L. E. M.) Span. 3proz. 39½ G., innere Schuld 37⅝, G. N. Conv. — — G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruff. 4½proz. — G.

** **London**, 29 Juni. 3% Konsols 93⅜; 3½proz. 94¼. Spanische 3proz. 40⅜; Neue Convert 20¼, — —; Pass. 4⅞ ⅝; Portug. 5proz. — —, Conv.) 4proz. 41 43; Russ. 5proz 97 99, 4½proz. 86 —

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Hugl.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** Hohenschwangau, 3. Juli, 8 Uhr 17 Minuten Morgens *) Se. Maj. der König trafen gestern Nachts 11½ Uhr im besten Wohlsein hier ein.

München, 3. Juli.

Die kath. Pfarrei Gebsattel, in der Erz-Diözese Bamberg, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 568 fl. 38 kr. in Erledigung gekommen.

Aus dem oberen Allgäu.

Hindelang, Oberstorf und Balderschwang.

V. **)

Steigt man von Balderschwang über die sogenannten Wilhelmenen in's Gunzesrieder Thal, so erreicht man die Sonthofen-Immenstädter Straße bei dem Dörfchen Blaichach wieder und kann zwei gerühmte Sehenswürdigkeiten — die Spießwände und die Hängbrücke — bei Gunzesried am Wege mitnehmen. Der Name Gunzesried soll herkommen von Kunzes-Ried, was so viel heißen soll, als des Ritter Kunzes Berggut. Hier gab es noch vor vierzig bis fünfzig Jahren recht kampf- und raufluftige Burschen, denen es die alten Berner im Ringen, Hoselupfen und dergleichen kaum zuvorgethan und die eine Kirchweih oder eine andere Festlichkeit erst dann für recht gefeiert hielten, wenn einige von ihnen mit blutigen Köpfen, eingeschlagenen Zähnen und verrenkten Gliedmassen heimkamen. Hier trieben auch viele Wildschützen ehedem ihr Wesen, unter ihnen auch jener Bauer, welcher nach mehrmaliger Bestrafung wegen Wildfrevel den Schwur that, dem Immenstädter Grafen noch so viel Silber zu geben, daß er gewiß zufrieden sein könne und den Grafen Jörg von Königsegg mittelst einer silbernen Kugel erschoß.

Bevor diese lieblichen Gegenden ganz verlassen werden, ist es nicht mehr als billig, auch von den Behausungen im Allgäu zu reden. Die Wohnungen auf dem Lande sind, einige sehr wenige ausgenommen, hölzerne Häuser mit einem zweiten Stockwerk und mit Weißtannenschindeln gedeckt; viele Leute, welche etwas auf den äußeren Staat der Häuser wenden wollen, lassen die mit diesen Schindeln schuppenartig bekleideten Häuser ockergelb, blaß rostroth, rothbraun, silbergrau oder blaßgrün, die Fensterläden, Thüren und die Giebelbretter des Hauses aber mit einer anderen entsprechenden Oelfarbe bemalen, was diesen Gebäuden ein ungemein gefälliges, reinliches und wohlhäbiges Ansehen verleiht. Es gibt aber auch viele Häuser von weniger wohlhabenden Bauern, welche ohne Schindelverkleidung, reine Blockhäuser mit weit vorstehendem Giebel sind; in manchen anderen Gegenden sind die Häuser aus Riegelwänden aufgeführt und das zwischen dem Mauerwerk sichtbare Fach- oder Riegelwerk bunt bemalt, dann sind die weit vorstehenden Dächer mit schweren Feldsteinen, als Schutz gegen Windstürme beschwert, welche hier eine außerordentliche Gewalt ausüben können. Da das Holz im Allgäu im Ueberflusse und die Mineralbaumaterialien etwas hart zu bekommen sind, so ist diese Bauart dem Lande sehr angemessen, auch ist es unbestreitbar, daß ein Holzhaus wärmer und gesünder als ein gemauertes ist. Die Wohnungen dieser Landleute sind im Durchschnitte sehr reinlich, ihre Wohnstube geräumig und sehr helle. Durchaus ist in der Wohnstube des Bauern eine Art Backofen, ein Gewölbe von Ziegelsteinen mit Lehm oder Mörtel angeworfen, hin und wieder auch geweißt, aufgeführt, mit einer Heizung von Außen, welche Oefen die Wärme sehr lange halten. Die Küche, oder vielmehr eine Heerdplatte, auf welcher gekocht wird, ist in der Wohnstube selbst angebracht, was nicht nur die Bauart des Bauern, sondern auch des Städters selbst oft ist. Meistens links vom Eingang in die Stube erblickt man eine Thür in der Wand, zwei bis drei Fuß hoch über dem Fußboden, hin und wieder auch gleich vom Boden auf, welche Vorrichtung man für einen Wandkasten ansehen könnte. Wird diese Thüre geöffnet, so kommt eine Heerdplatte mit einem Rauchfanggewölbe zum Vorschein, was nun die Stelle der Küche vertritt; aber nicht gerade allenthalben ist dieser Heerd verschließbar und unsichtlich. Bei mittelmäßiger Kälte wird bei dem Kochen das Zimmer ohne weiteren Holzaufwand hinreichend erwärmt und während in anderen Landesgegenden die Bäuerin, Frau oder Köchin in der Küche die Füße erfrieren und sich nicht selten auf immer verkrüppeln oder chronische Krankheiten auf sich laden kann, koche die Allgäuerin gemächlich in der Stube, ohne nur eine Temperaturveränderung zu erfahren; so wie bekanntlich das Brennen eines Feuers auch eines der besten Luftreinigungsmittel eines Zimmers ist.

Die südliche Partie des Dorfes Fischen, die wir eben betreten, ist besonders hübsch; an wasserreichen Kanälen liegen die weitläufigen Gebäude einer Stahlraffinerie, da und dort steht ein malerisches Mühlwerk, rings bewaldete Höhen und sonnenbeglänzte Matten und dort im Süden die herrlichen Oberstorfer Berge. Neben der Pfarrkirche steht eine Wallfahrtskirche mit einem geschätzten Altarbilde von dem kemptischen Hofmaler Kaspar Sing, von welchem auch ein Altarblatt zu Kempten, zu Wertach und eines zu Oberstaufen ist. Die Wände sind mit unzähligen Votiväfelchen bedeckt, wovon manche als Belege zur Geschichte des Kostüms von Interesse sein dürften. Nach dem Seelbuche in dem Pfarrhofe muß zu Sunderdorf ('s unter Dorf) eine Burg gestanden haben, denn ein Cunradus de Sunderdorf stiftete einen Jahrtag in die Kirche zu Fischen. Die bei diesem Orte gelegene Burg Kierwang (am Bauhof) kam noch vor 1432 an die Mühlegge. Heraldikern diene zu wissen, daß die Familie Kierwang einen senkrecht aufsteigenden Krebs im Wappen führte, wie die Herrn von Reichenbach bei Schöllang in ihrem Wappenschilde einen blauen Bach hatten, welcher sich von der rechten zur linken Seite herabschlängelte.

Ein freundlicher Spaziergang ist nach dem Bade Au hinüber, jenseits der Iller gelegen, das ebenfalls wie Tiefenbach eine Schwefelquelle besitzt, aber von Manchem seiner heiteren und lieblichen Lage wegen, dem letzteren vorgezogen wird.

Das Gebäude dort auf der grünbelaubten Höhe ist die Burg, die Gottesackerkapelle von Schöllang; einst ein Schloß und den Edlen von Burgeck gehörig, wurde es später zur Kirche umgewandelt; es ist ein schöner Punkt und besonders geeignet zur Ueberschau des Oberstorfer Geländes.

Vom Bade Au führt die Straße in mannigfaltigem Wechsel der Landschaft über Schöllang und Rubi nach Oberstorf, über Altstätten aber nach Sonthofen, wo wir noch den Kalvarienberg besteigen, zur letzten Umschau und zum Abschiede von den Allgäuer Alpen die wir eben durchwanderten, die zwar weniger besucht als die nachbarlichen Berge Oberbayerns und Tyrols, aber doch nicht weniger reizvoll und mannigfaltig an Naturgenüssen sind als jene.

Zwischen Sonthofen und Immenstadt liegt Blaichach, in dessen Nähe die Burg Ettensberg stund, welche — bevor sie montfortisch wurde — der Familie Oetisperg gehörte, welche eine auf einem Berg senkrecht stehende Lanze als Wappen führte.

Dann geht es dem freundlichen Städtchen Immenstadt zu, das sich innerhalb grüner Wiesen gar schön an die hohen bewaldeten Berghänge anschmiegt und in dessen Revier das Pfarrdorf Seifriedsberg liegt. Dieser Name soll von einem Sigfried von Schellenberg herrühren, der auf ungefähr vierhundert Schritte von dem Platze, wo jetzt die Kirche steht, die Burg Sigfrieds- oder Seifriedsberg erbaut hatte. Diese Burg ist längst zerfallen, ihre Steine wurden größtentheils zum Aufbau dieser Kirche verwendet und die Burgstelle wird nun als Viehweide benützt. Diese Schellenberge, welche zwei parallel laufende goldene und eben so viele schwarze horizontale Querstriche im Wappen führten, waren reich begütert in Oberschwaben. So zum Beispiel gehörten ihnen die Burgen bei Durach und Sulzberg unferne Kempten, jene zu Oberstaufen und zu Wertach. Ums Jahr 1350 waren die Familien von Hohenthann und Schellenberg durch Wechselheirathen mit einander verbunden. Hans von Hohenthann hatte Elisabeth von Schellenberg zur Gemahlin. Ein Heinrich von Schellenberg fiel 1386 bei Sempach. Ein anderer Zweig der Schellenberge verpflanzte sich um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts nach Lautrach bei Memmingen und wieder ein anderer blühte freudig in Vorarlberg. Wie ein Ritter dieses Geschlechts, welcher auf Seifriedsberg sonst seßhaft war, um seine Braut und das Leben kam, soll zum Schlusse kurz erzählt werden. Die wegen ihrer Schönheit zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts hoch gefeierte Elsbeth Rehlinger war eine geborne von Argon und Schwester des damaligen Bürgermeisters von Augsburg. Nach dem Ableben ihres Mannes wurde sie von vielen Freiern bedrängt und endlich bot sie dem Burkhard von Schellenberg ihre Hand. Als nun dieser nach der Trauung mit seiner Braut, vielen Wägen, aber schwacher Bedeckung auf das Schloß Seifriedsberg ziehen wollte, überfiel Kunz von Billenbach, ein verschmähter, racheдurstiger Liebhaber und berüchtigter Raubritter im Walde bei Usterbach mit seinen eigenen und geworbenen Landsberger Söldlingen, den ganzen Zug, erschlug den Bräutigam, sprengte das Ganze in dem nächtlichen Gewirre auseinander und eilte mit der schönen Else davon. Die unendlich reiche Beute überließ er den Söldnern, wofür Landsberg in der Folge noch tausend Goldgulden Schadenersatz leisten mußte. Elsbeth wurde nach Billenbach geschleppt, dort ins Gefängniß geworfen und ihr eine achttägige Bedenkzeit gestellt. Ihr Bruder, der Bürgermeister Peter von Argon, mahnte aber gegen den Räuber und Mörder die Wehrmacht der Stadt auf unter Hansen von Königsegg, Jörg Rem und Stephan Hagenor. Nach verzweifeltem Widerstande wurde Billenbach erstiegen ausgebrannt und der mit der schönen Else flüchtige Kunz im Walde bei Vorberg von Hans von Königsegg ereilt und niedergestoßen, da er eben der standhaften Else den Garaus machen wollte, indem sich dieselbe seinen Wünschen nie hatte fügen wollen. Darnach wurde Else zu ihren Verwandten nach Augsburg gebracht, wo sie ihrem Befreier die Hand reichte. Auf dem bei Usters-

---

*) Der Redaktion zugekommen um 8 Uhr 37 Minuten Morgens.

**) Vgl. I. in Beilage zu Nr. 133 vom 6. Juni, II. in Beilage zu Nr. 137 vom 9. Juni, III. in Beilage zu Nr. 144 vom 19. Juni, und IV. in Beilage zu Nr. 150 vom 26. Juni.

bach an der Poststraße von Augsburg nach Krumbach stehenden Denkmal, wo ein Ritter vor dem Kruzifix kniet, ist wegen jenes Vorfalls nachstehende Inschrift zu lesen: „Herr erbarme Dich über Herrn Burkhard von Schellenberg, einen Ritter, der hie erschlagen ward an S. Elisabethen Tag, Anno domini 1408."

Der reiselustige Gefährte, dem wir bis hieher das versprochene Geleite gegeben, mag nun per Eisenbahn seinen Weg an den heimischen, weithin glitzernden Bodensee — das sogenannte schwäbische Meer, in dem sich so viele alte Städtchen und Burgen, reich an geschichtlichen und sagenhaften Erinnerungen spiegeln — oder über das kunstsinnige und in seiner Art einzige Nürnberg in seine nördlicher gelegene Heimat zurückkehren.

Wir aber sagen dem wegekundigen Maler Herrn Joseph Buck zu Kempten, dem wir den größten Theil des Textes zu verdanken haben, unseren verbindlichsten Dank und hoffen, daß es uns recht bald vergönnt sein möchte, das zunächst der Eisenbahn — von Kempten über Immenstadt nach Lindau — gelegene Gelände zu beschreiben, was um so leichter wäre, da der Schreiber dieses elf Jahre in dieser Gegend verlebte. H. W.

Deutschland.

Bayern. □ Nürnberg, 30. Juni. Aus dem hiesigen geheimen k. Archive, das schon in früherer Zeit bedeutende Verluste durch Veruntreuungen der dabei Angestellten erlitten hat, sind neuerdings wieder Dokumente und Akten verschleppt worden und wurde als dies zu Tage kam, der Archivar Roth suspendirt und Untersuchung eingeleitet. Der bis jetzt ermittelte Schaden ist erheblich der materielle Erlös, der daraus gezogen wurde, läuft auf eine bedeutende Summe hin. Man vermißt laut der Bekanntmachung des k. Untersuchungsrichters am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte 109 sogenannte Kaiserdiplome, kaiserliche Privilegien und Freiheiten der Reichsstadt Nürnberg enthaltend; 114 Urkunden, verschiedene Angelegenheiten der Reichsstadt Nürnberg und ihrer Angehörigen betreffend; 13 Dokumente über hiesige Klosterverhältnisse und zur Rieterischen Stiftung gehörig, 19 Urkunden aus dem ehemaligen Ansbacher Archiv, verschiedene Schuldverschreibungen, Konzessionen, Verträge der Markgrafen von Brandenburg und kaiserliche Lebenbriefe enthaltend, 12 Urkunden aus dem Archive der vormaligen Reichsstadt Windsheim über kaiserliche Bestätigungsbriefe und Bündnisse, 27 Manuskripte und Seelbücher, verschiedene Verhältnisse der Reichsstadt Nürnberg und der Deutschherren betreffend, darunter auch ein Todtenbrief von 1371—73; 39 Handzeichnungen und Kupferstiche, 31 Stück Kupferstichplatten, darunter von dem bekannten Kupferstecher Lautenbach, die Ansicht von Nürnbergs ꝛc.; 3 Bände alter Musikalien und viele leere Pergamentblätter aus Büchern geschnitten. Auch fehlen 24 Stück ganz goldene Streichnadeln, wie sie sich in den wichtigen mittelalterlichen Urkunden stets finden. Alle die fehlenden Urkunden und Bücher waren auf Pergament geschrieben und mit dem Archivzeichen versehen. (Pergament namentlich altes, ist für die Goldschläger hier und in Fürth ein sehr gesuchter Artikel.) Vermißt werden auch noch 332 Akten verschiedenen Betreffs, auf deren Papierumschlage gleichfalls die Archivzeichen stehen. Man hofft den werthvolleren Theil der Urkunden und Bücher unter der Hand wieder erlangen zu können, vermuthet auch, daß viele der veruntreuten Kaiserdiplome sich noch hier befinden.

Ansbach, 30. Juni. Der Stand des Getreides auf den Fluren ist ein vorzüglicher, und es steht bei günstiger Witterung eine segensreiche Ernte bevor. In der Nähe von Krapsenau wurde auf einem Kornfelde ein Halm mit 8 und ein anderer sogar mit 11 Kornähren aufgefunden. (Fränk. Kur.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 19. Juni. Das große Ereigniß des Tages ist der am 14. vollzogene Abschluß einer Konvention zwischen Oesterreich und der Pforte in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer. Die Nachricht hat sich blitzschnell durch Pera und Galata verbreitet und konnte am 15. schon mit der Landpost gemeldet worden sein, doch bringt der diesmal abgehende schnellfahrende Dampfer „Australia" die hiesigen Briefe gleichzeitig mit der vier Tage früher abgegangenen Landpost. Natürlich ist der wörtliche Inhalt der Konvention nur Wenigen bekannt, aber so viel im Allgemeinen darüber in's Publikum gekommen, athmet die Uebereinkunft weder Fezanbeterei noch Russenhaß. Oesterreich hat weder irgend eine Verpflichtung, mit seinen Mitteln und dem Blute seiner Landeskinder spezielle Angelegenheiten der Pforte zu verfechten, noch ist es von der Leidenschaft besessen, sich mit dem russischen Nachbar zu schlagen. Es ist weder Turkophile noch Russophob, und macht überhaupt keine Sympathienpolitik, die übrigens auch in England und Frankreich nur auf dem Druckpapiere der Zeitungen gemacht wird, und wohl nur bei einigen deutschen Journalen ernsthaft gemeint ist. Ruhig und praktisch wie immer, hat Oesterreich auch bei dem jetzt gemachten Schritt einen bestimmten Punkt im Auge, wo seine Interessen verletzt sind und darum mit der Energie und dem Nachdruck, welche seine Regierung charakterisiren, vertreten und nöthigenfalls verfochten werden müssen. In einem Nachbarland, durch welches eine große Wasserstraße Oesterreichs geht, herrscht der Krieg mit seinen natürlichen Folgen, Störung des inneren Staatslebens und des auswärtigen Verkehrs. Dieser Zustand ist für die Interessen Oesterreichs nicht länger erträglich, und es schreitet ein, um auf dem verletzten Boden den regelrechten Gang der Dinge wieder herzustellen. Hierin liegt noch kein casus belli gegen Rußland, es müßte denn sein, daß man in Petersburg von einer tollen Raufsucht befallen wäre, woran man aber zu zweifeln berechtigt ist, bis die unglaublichsten Thatsachen den Beweis liefern. Oesterreich in den Donaufürstenthümern bis zur Herstellung eines allgemeinen Friedensvertrages, das ist jene bewaffnete Neutralität, welche weise Politiker stets befürwortet, als ein Mittel, den Frieden überhaupt zu erreichen, so wie einen Friedensvertrag durchzusetzen, der durch gerechte Berücksichtigung aller Interessen das europäische Gleichgewicht zu mehr als einer bloßen schönen Phrase machen muß, indem dasselbe auf der festen Grundlage der Befriedigung gerechter und naturgemäßer Anforderungen erbaut würde. Die Allgemeinheit dieser Befriedigung schließt natürlich die Begrenzung der einseitigen Interessen durch die der anderen Staaten in sich. Der Friedensvertrag muß die resultirende Linie zwischen den gleichberechtigten Strebungen finden, oder er wird das Gleichgewicht illusorisch machen und darum den Keim eines neuen Krieges in sich tragen, der jeden Tag hervorbrechen kann, wenn die Umstände Hoffnung und Aussicht auf besseres Gelingen begünstigen. In den stürmischen Zeiten zu Anfang dieses Jahrhunderts haben wir eine erkleckliche Anzahl solcher Friedensverträge erlebt welche eher den Namen Kriegstraktate verdienten, da sie stets noch heftigere und verheerendere Kämpfe an sich zogen. Dieser Akt der bewaffneten Neutralität ist eben so fern von jener selbstvergessenen Neutralität, welche Mitteleuropa nur zu einer Brustwehr Rußlands machen wollte, als von jener niederträchtigen Ausländerei, welche Deutschland zum Profoßen des Westens herabgewürdigt hätte. Die Politiker der bewaffneten Neutralität waren es, welche voriges Jahr die Reduktion der österr. Armee mit schmerzvollem Bedauern betrachteten, weil sie daraus die Nothwendigkeit einer späteren um so größeren Rekrutirung voraussahen. Von diesem Gesichtspunkte und so weit man überhaupt von dem Inhalt der Konvention erfahren, erscheint dieselbe als eine einfache Mittheilung an die Pforte, daß Oesterreich in den Fürstenthümern einschreiten werde, um die beiden Staaten gemeinsam nothwendige Räumung zu bewirken. Die Zustimmung der Pforte als Suzerän war ordnungsgemäß einzuholen und ist auch mit tausend Freuden ertheilt worden. Es wird versichert, daß man im Palais Tscheragan erst jetzt aufzuathmen beginnt, da man sich nun der weiteren Existenz, so weit sie von Außen bedroht war, sicher zu fühlen beginnt, und zugleich, was nicht viel weniger ist, von dem freundschaftlichen Druck der westlichen Allianz erlöst zu werden Aussicht gewinnt, indem Oesterreich durch sein aktives Auftreten nun volle Berechtigung erlangt, auch nach der andern Seite auf die Räumung des ottomanischen Gebietes zu gelegener Zeit energisch hinzuwirken. In der offiziellen Presse Frankreichs begegnet man fortwährend der auffälligen Bemühung, jeden Schritt, jede Aeußerung Oesterreichs in einer Weise zu kommentiren, welche diesen Staat als unbedingten Parteigänger darstellen müßte. Der „Moniteur" hat sich zuweilen Aussprüche erlaubt, welche unter der Form gewonnener Ueberzeugung den deutschen Staaten den einzuschlagenden Weg vorzeichneten. Letzthin wurde angeblich über Marseille in demselben Sinne aus Konstantinopel telegraphirt. „Bei dem Banket — ließ man den Telegraph sagen — welches der Sultan dem Herzog von Cambridge zu Ehren gab, hielt Marschall St. Arnaud eine herzliche Rede und Herr v. Bruck drückte die Hoffnung aus, Oesterreich werde dem Bündnisse gegen Rußland beitreten". Diese Mittheilung ist unrichtig; weil gerade das Stillschweigen des österreichischen Internuntius bei jenem Banket in Pera und Stambul viel Aufsehen machte. Man machte damals den Witz, der österreichische Gesandte habe dem Franzosen à la Mirabeau geantwortet. Dieser sagte bekanntlich: „Das Schweigen der Völker ist eine Lehre für die Könige", das Schweigen eines Staatsmannes, meinte man, sei eine noch sprechendere Lektion. — Deutsche und selbst Wiener Blätter haben jene telegraphische Depesche aus Marseille gedankenlos nachgedruckt, ohne zu bedenken, daß es einem österreichischen Gesandten nicht einfallen kann, in Tischreden über die Haltung seiner Regierung „Hoffnungen" auszusprechen. (Triest. Z.)

Riga, 1/13. Juni. (Nördlicher Kriegsschauplatz.) Einem längeren Berichte der „Livl. Gouv.-Ztg." entnimmt man Folgendes: Zehn Werst von Riga, an dem „Mühlgraben" genannten Ausflusse des Stintsees in die Düna sind 16 Kanonenboote gebaut worden, welche die Bestimmung haben, den Feind von den Küsten Livlands abzuhalten, und deren Mannschaft, außer dem Kommandeur, den Offizieren und Matrosen der aufgegebenen Korvette „Navarin", aus 900 Milizen bestehen soll, welche theils aus den Einwohnern der Livland und Kurland angrenzenden, an der Düna belegenen Gouvernements, theils aus den Bewohnern des Baltischen Gebiets gesammelt wurden. Das so zusammengesetzte Bataillon wird von dem früheren Kommandeur der Korvette „Navarin", dem Flotten-Kapitän-Lieutenant Istomin, geführt werden und dem Oberkommandirenden der Truppen in Livland zur Verfügung stehen. Heute wurden sie, nach feierlicher Einsegnung, unter dem freudigen Zuruf zahlreicher, aus Riga und dessen Umgebungen herzugeströmter Volksmassen vom Stapel gelassen. Zum ersten Male haben die Engländer in der Ostsee einen festen Platz im eigentlichen Sinne dieses Wortes angegriffen, indem am 21. Juni die drei Dampf-

Fregatten „Hekla“, „Odin“ und „Valerous“ die Festung Bomarsund auf der Alands-Insel Ahvenomaa bombardirten. Es liegt vorläufig nur ein Bericht darüber vor, den die „Nordd. Ztg.“ aus Mittheilungen vom schwedischen Post-Dampfschiff „Nordstjernen“ zusammenstellt, welches am 29. Juni Nachmittags in Stettin anlangte. — Es heißt in diesem Bericht unter Anderm: „Von 5 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts wurde von jenen Schiffen die Festung beschossen, die mit zwei Reihen (80) Kanonen und aus 2 Batterien, von denen eine eine maskirte Strandbatterie war, das Feuer erwiderten. Die Batterien wurden bald zum Schweigen gebracht und eine große Anzahl Bomben in die Festung geworfen. Von den Kugeln der Festung erreichten nur wenige die Schiffe. Eine Bombe wurde auf der „Hekla“ von einem jungen Midshipman, Namens Lucas, in die See geworfen, ehe sie krepirte. Alle in Bomarsund befindlichen Magazine mit Getreide und anderen Waaren-Vorräthen wurden durch Feuer zerstört, und noch als die Schiffe sich in der Nacht entfernt hatten, brannte es in der Festung an mehreren Stellen. An Bord der Schiffe sind nur 4 Mann verwundet. An der „Hekla“, die zunächst den Batterien gelegen, sah man Spuren von nicht weniger als 7 Kanonenkugeln. — Am Donnerstag den 22 begab sich Kapitän Hall zum Geschwader des Admiral Plumridge und überbrachte diesem die Ordre, sich mit seinem Geschwader beim Admiral Napier einzufinden, der mit der Flotte noch bei Baröjund lag. Kapitän Hall bleibt als Befehlshaber der Schiffe der Division Plumridge, welche die finnischen und botnischen Häfen blokiren, im botnischen Meere zurück. — „Tidningar“ enthält einige spezielle Angaben über die Verluste von Privatleuten in Brahestad und Uleaborg. Kommerzienrath Bergborn hat 75,000 Silberrubel verloren, Konsul Friedr. Sowelius und sein Bruder, so wie die Gebrüder Fellmann, berechnen ihren Verlust Jeder auf 25,000 Silberrubel.

In Kiel sind in der Nacht vom 27. zum 28. Juni wiederum zwei französische Kriegsschiffe — zwei Fregatten angelangt, so daß sich jetzt drei in jenem Hafen befinden. Zuwachs wird noch von Tag zu Tag erwartet. Wie die „Spen. Ztg.“ vernimmt, soll die gesammte Macht, welche Frankreich noch als Reserve der Ostseeflotte im Laufe dieses Sommers nachschicken will, aus fünf Fregatten und einem Linienschiff bestehen; letzteres ist der Ludwig XIV., ein Schiff ersten Ranges von 120 Kanonen, vor Kurzem erst von Stapel gelassen. — Die Flensburger Zeitung schreibt aus Kopenhagen: „Es werden hier fast täglich Kanonenboote auf der Rhede gesehen, die zur englischen Flotte gebracht werden. Die seichten Gewässer des Finnischen Meerbusens machen den Gebrauch derselben nothwendig. Es heißt, daß man sowohl in England als in Rußland eifrig mit der Ausrüstung dieser Art von Kriegsfahrzeugen beschäftigt ist.“ (Vgl. Riga.)

Neuestes.

Bayern. — ⊙ **Würzburg**, 1. Juli. Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt nach Würzburg ist auf's glücklichste vor sich gegangen. Eine Deputation des hiesigen Stadtmagistrats, der Gemeindebevollmächtigten, des Handelsstandes und der Gewerbe hatte sich zum Empfange und zur Begleitung des Festzuges mit Musik nach Schweinfurt begeben. Der Zug, mit welchem Se. Maj. der König von Bamberg gekommen waren, wurde von den in Schweinfurt zum Festzuge bereit stehenden Wagen in die Mitte genommen, so daß das Ganze einen Zug, mit zwei Lokomotiven an der Spitze, bildete. Es war eine fast unabsehbare Reihe von Wägen. Einzelne, wie die königlichen Wägen, waren mit Blumen geschmückt; besonders aber prangten die beiden Lokomotive im Schmuck des bayerischen Wappenschildes, in Kränzen, Laubgewinden und Fahnen. Etwas vor $9\frac{3}{4}$ Uhr setzte sich der Zug unter dem Jubelruf des überaus zahlreich herbeigeströmten Volkes und unter dem Knallen der Böller in Bewegung. Man hatte erst jetzt, indem man eine Strecke lang dicht an Schweinfurt vorbei fuhr, Gelegenheit, den reichen Festschmuck der Stadt zu bewundern. Besonders schön nahm sich die Dekoration der Fischer, eine lange Reihe malerisch mit einander verbundener Netze, aus. Das Volk stand noch eine ganze Strecke längs der Eisenbahn Kopf an Kopf, und stets neue Hochrufe erfüllten die Luft. So war es auch an allen Stationen, bis Würzburg, wo der Zug auf wenige Augenblicke hielt — in Bergrheinfeld, Weigolshausen, Bergtheim, Seligenstadt und Rottendorf, überall hatte sich die Ortsobrigkeit und Geistlichkeit eingefunden, um Sr. Maj. dem Könige ihre Ehrfurcht zu bezeigen, überall waren die Stationsgebäude und die Gebäude der nächsten Umgegend reich beflaggt und geschmückt, überall stand die Schuljugend mit blauweißen Fahnen und das übrige Volk in Festkleidern Kopf an Kopf, überall tönten lange Freudenrufe bei Ankunft und Abgang des Zugs. Ihren Gipfelpunkt aber erreichte die Festfreude, als der Zug sich Würzburg näherte. Das Volk umstand den Bahnhof zu beiden Seiten terrassenförmig Kopf an Kopf, so daß von all den Menschen kein Ende abzusehen war. Und das nahm seinen Anfang schon da, wo das Weichbild der Stadt Würzburg beginnt. Daß Alles, trotz des ungünstigen Wetters, in Festkleidern war, versteht sich von selbst. Die Frauen begrüßten den Zug mit Tücherwehen, die Männer mit Hüte- und Mützenschwenken und nicht enden wollenden Freudenrufen. Und je mehr man sich der Stadt und dem Bahnhofe näherte, desto mehr wuchsen diese nicht zurückzuhaltenden Ausbrüche des Volksjubels. Vorn am Weichbilde der Stadt fing das von der Landwehr gebildete Spalier an; gegen den Bahnhof zu wurde dieses Spalier immer dichter. Ebenso war es mit dem Schießen. Vorn am Weichbilde der Stadt kündeten Signalschüsse die Ankunft des Zuges an; als dieser sich dem Bahnhofe näherte, und in denselben einfuhr, donnerten die Böller und die Kanonen, und man wußte da in der That nicht mehr, welches das andere übertönte, ob der Donner der Geschütze den Freudenruf des Volkes, oder der Freudenruf des Volkes den Donner der Kanonen. Es war gerade 11 Uhr, als der Festzug unter den Klängen der von mehreren Musikchören ausgeführten Volkshymne hielt. Se. Maj. der König wurden von dem Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Frhrn. v. Zu-Rhein, sowie von den sämmtlichen Militär- und Civilbehörden ehrerbietigst bewillkommt; dann wurde die Ankunft des Festzuges durch Gesänge der hiesigen Liedertafel und des Sängerkranzes, in Begleitung von Musikchören begrüßt und beglückwünscht. Se. Maj. der König waren von dem überaus herzlichen Empfange sichtlich befriedigt, und begaben sich dann in den bereit stehenden Wägen in die königliche Residenz. Die Stadt Würzburg prangt im eigentlichsten Sinne des Wortes im Festschmucke. Alle Häuser sind geschmückt, sei es mit Fahnen in den Farben des Landes und der Stadt, sei es mit Kränzen, Blumen- und Laubgewinden. Das Volk wogt in Festkleidern, und in der gehobensten Freudenstimmung durch die Straßen. Man fühlt es, daß Würzburg durch die persönliche Theilnahme Sr. Maj. des Königs an der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn eine ganz besondere Ehre widerfahren ist, und man ist stolz darauf. Möchte auch des Königs Majestät mit dem Gesinnungsausdruck seiner treuen Stadt Würzburg befriedigt gewesen sein! Zur Feier des heutigen Festes wurden an die Armen der Stadt 1950 fl. aus der Kämmerei-Kasse und aus den Stiftungen mit Genehmigung der Kuratelbehörde, und 1000 fl. von einer Wittwe den Armen eines Stadtviertels vermachtes Legat an die Armen vertheilt, und zwar an verschämte Arme. Zugleich begann mit dem heutigen Tage der Vollzug des Beschlusses der städtischen Kollegien, aus dem städtischen Getreidemagazine der ganzen städtischen Bevölkerung ihren Brodbedarf bis zur Ernte, und zwar den sechspfündigen Laib reinen Kornbrodes um 26 kr. abzugeben. Diese Brodabgabe kommt auch den Eisenbahnarbeitern zu Gute, welche nebstdem noch 400 Laibe Brod zu 3 Pfund am heutigen Tage verabreicht erhalten, so wie sie auch seither ihr Brod aus den städtischen Magazinen erhielten. Die Stadt Würzburg glaubte hierdurch ganz im Sinne des erhabenen Stifters des St. Johannis-Vereins, des Vaters der Armen, gehandelt zu haben. — Auf die verschiedenen Festlichkeiten aus Anlaß der Eisenbahneröffnung komme ich zurück, so wie auch auf den Festzug der Gewerke, welcher sich in diesem Augenblicke an der königlichen Residenz vorbei durch die Straßen bewegt.

** Weitere Berichte aus Würzburg vom 1. und 2. Juli über den Aufzug der Gewerke, die Fahrt Sr. Majestät des Königs durch die festlich geschmückte Stadt, und den Festball in der „Harmonie“ Abends bringt unser Hauptblatt heute Abends.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) Aus Kalarasch vom 26. Juni wird berichtet: Die Russen sind auf das linke Donau-Ufer übergegangen ganz unangefochten von den Türken. 5000 bulgarische Familien, die Verfolgungen der Türken befürchtend, sollen den Russen gefolgt sein. (A. Z.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) **Danzig**, 1. Juli. Der engl. Dampfer „Basilisk“, von Baroesund kommend, hat so eben bei uns geankert. Er meldet: der größte Theil der vereinigten Ostseeflotte sei auf Kronstadt zu gesegelt, bis zur Insel Seskaer; die übrigen Schiffe in Baroesund. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Mayer, ehemal. Wundarzt, 81 J., in Nürnberg. — Frau Babette Deuber, Rentbeamtensgattin, in Lichtenfels. — Hr. Gottfried Gaßner, Schullehrer, 43 J. a., in Schwabach. — Hr. F. C. Wessely, Tuchfabriksbesitzer, 53 J. a., in Waldmünchen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 30 Juni. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 36-37 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 8 - 9 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43 - 44 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 33 - 34; 20 Fr.-St. 9 fl. $24\frac{1}{2}$-$25\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 44-46; Gold al Mco. 375-377; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-33 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{3}{4}$-$\frac{1}{4}$ kr. Preuß. Cassa.-Sch. 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$.

Berlin, 1. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{2}$ B., 84 G.; Köln-Mindener $117\frac{1}{4}$ B., $116\frac{1}{4}$ G.

** **Paris**, 1. Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.70 (baar), 72 95 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862 50 (baar), 862.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 787.50 b., 785.— (a. L. E. M.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 36, G. N. Conv. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 88.— G. Oestr. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$ proz. — G.

** **London**, 30. Juni. 3% Konsols $93\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ proz. $93\frac{3}{4}$. Spanische 3proz. 41; Neue Convert. $20\frac{1}{4}$ ——; Paß. $4\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$; Portug. 5proz. ——, Conv.) 4proz. 41 43; Ruß. 5proz. $99\frac{1}{2}$ —, $4\frac{1}{2}$ proz. 85 87.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Nagl.

Allgemeiner Anzeiger.

4311. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 24. auf den 25. lauf. Mts. wurden der Wittwe Barbara Böhringer zu Welbhausen mittelst Einbruchs folgende Kleidungsstücke entwendet, als:

1) ein schwarzer Weiberrock, grün und weiß geflammt, werth 2 fl.,
2) ein schwarzkreppener Weiberrock, werth 4 fl.,
3) ein schwarzwollener Weiberrock, werth 3 fl.,
4) ein veilchenblauer wollener Jrnchrock, werth 3 fl.,
5) eine schwarze baumwollene Schürze mit weißen Blümchen, werth 45 kr.,
6) ein großes schwarzes baumwollenes Halstuch, auf der einen Seite mit weißen, auf der andern mit blauen Blumen eingefaßt, werth 48 kr.,
7) ein weißes baumwollenes Sacktuch, werth 24 kr.,
8) eine Mütze von blauem Tuch und mit weißem Futter von Barchent, werth 3 fl.

Indem vor dem Ankauf gewarnt wird, ergeht an alle Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, geeignete Spähe zu verfügen, und etwaige zur Ermittlung des Thäters dienenden Behelfe sofort hieher mitzutheilen.

Uffenheim den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

E.-N. 11025. **v. Praun**, k. Landrichter.

4252.(2a) **Ausschreiben.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung gegen den Bierbräuer Johann Braun dahier solle dessen nachbeschriebenes Bräuerei-Anwesen sub Lit. A. Nro. 4 auf der großen Metzgergasse nebst der dazu gehörigen Scheune sub Lit. A. Nro. 116 im sogenannten Judengäßchen gelegen, am

Montag den 14. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im zweiten Senatszimmer des unterfertigten Gerichtshofes unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingnissen öffentlich versteigert, und bei Erzielung der Taxe hingeschlagen werden.

Aschaffenburg den 17. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

E.-N. 2289. c. Schwaab.

Beschreibung des Anwesens:

1) Das Wohnhaus, enthaltend:
   a) drei gewölbte Keller,
   b) zu ebener Erde zwei Zimmer und eine Küche,
   c) über einer Stiege fünf Zimmer und eine Küche, und
   d) unter dem Dache einen großen Speicher;
2) das daran stehende, durch zwei Verbindungsgänge mit dem Hause zusammenhängende Bräuhaus neben den Bräuerei-Utensilien außer einem Speicher unter dem Dache, keine weiteren Lokalitäten;
3) hinter dem Hause einen mittelmäßig großen Hof;
4) die Scheune mit einer angebauten Rindviehstallung zu etwa sechs Stücken.

4313. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Franz Xaver August Mederle und der ledige Schmiedgeselle Franz Joseph Mederle von hier haben um die Erlaubniß zur Reise nach den vereinigten Staaten Nordamerikas nachgesucht. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind längstens bis

Montag den 10. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstädt am 27. Juni 1854.

Der Magistrat.

E.-N. 12200. **Fehlner**, Bürgermeister.

4304. **Bekanntmachung.**

Der vormalige Müller Johann Nepomuk Müller von Tengen, mit Aufenthaltskarte dahier wohnend, ist seit vier Wochen abgängig.

Derselbe ist von großer, starker Statur, hat ein volles Gesicht, schwarze Haare, braunen Backenbart, ein Alter von 42—43 Jahren, und trug zuletzt eine grüntuchene Jacke mit schwarzen Hornknöpfen, eine schwarzseidene Halsbinde, schwarzlederne Hose unter den Stiefeln, und eine schwarztuchene Kappe mit ledernem Schirm.

Geld dürfte er zuletzt nicht mehr als zwei Kronenthaler bei sich gehabt haben.

Wer Aufschluß über den dermaligen Aufenthalt des Vermißten oder über dessen Verschwinden geben kann, wird ersucht, hierüber der unterfertigten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Regensburg den 29. Juni 1854.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Satzinger.

E.-N. 11863. c. Albrecht.

4309.(3a) **Bekanntmachung.**

Da in dem mittelst Dekrets vom 31. März l. Js. zum öffentlichen Verkaufe des Wohnhauses der Jakob Leonhard Büttner'schen Eheleute dahier Nro. 360, B.-Nr. 18, Sekt. III. nebst Zubehör auf den 19. Juni l. Js. anberaumt gewesenen Termine

(siehe Beilage der Neuen Münchener Zeitung zu Nro. 85, 105, 132)

der Schätzungswerth nicht erreicht worden ist, so hat man anderweiten Subhastationstermin auf

Montag den 17. Juli l. Js.,
Vormittags 10 Uhr beginnend,

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hof den 21. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

v. n.

E.-N. 8209. **Döderlein**, Civiladjunkt.

4243. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Krämers Augustin Dobler von Thanhausen betreffend.

Der Krämer Augustin Dobler von Thanhausen hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Der von ihm angegebene Schuldenstand beträgt 4390 fl., die Aktiven laut Schätzung nur 1731 fl. 31 kr.

Zur Liquidation der Forderungen gegen Augustin Dobler, gütlicher Vereinigung dieses Schuldenwesens oder zur Beschlußfassung über das weiter einzuschlagende Verfahren steht Termin auf

Freitag den 28. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

hierorts an, wozu die Gläubiger des Augustin Dobler mit dem Anfügen geladen werden, daß die nicht oder nicht gehörig bevollmächtigt Erscheinenden den zu Stande kommenden Beschlüssen beistimmend erachtet werden.

Die auswärtigen Gläubiger haben bis zur obigen Tagsfahrt einen Insinuationsmandatar am hiesigen Gericht aufzustellen, außerdessen ein gemeinschaftlicher Insinuationsmandatar für sie würde vom Gericht aufgestellt werden.

Krumbach den 19. Juni 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6430. **Girisch.**

4239. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das der Wittwe Mang und ihrem Sohne Gottlieb Mang in Herrieden gehörige Anwesen, da sich bei der ersten Versteigerung kein Käufer eingefunden hat, wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterworfen, und ist hiezu dahier im Gerichtslokale Termin auf

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu zahlungs- und besitzfähige Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen würde.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 1. April d. Js. (siehe Neue Münchener Zeitung Jahrgang 1854 Seite 897) bezogen.

Herrieden am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6479. **Dennefeld.**

4316. **Aufforderung.**

Wer immer an den circa 25 fl. betragenden Rücklaß der am 4. Mai l. Js. dahier verstorbenen ledigen Näherin Anna Kissendorfer Ansprüche zu erheben hat, wird aufgefordert, solche **binnen 6 Wochen** im Geschäftszimmer Nro. 27/II. unter Vorlage der geeigneten Belege geltend zu machen.

Am 26. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 20903/21361. c. Kammerer.

4315. **Bekanntmachung.**

Der ledige Müllergeselle Johann Georg Gmelch von hier hat um die Erlaubniß zur Reise nach den vereinigten Staaten Nordamerikas nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind längstens bis

Montag den 10. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstädt am 27. Juni 1854

Der Maigstrat.

Fehlner, rechtskundiger Bürgermeister.

E.-N. 12195.

4310. **Bekanntmachung.**

Reise nach Nordamerika betr.

Der ledige Uhrmachergeselle Sebastian Heckl von Friedberg will eine Reise nach Nordamerika unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **innerhalb 8 Tagen** von heute an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzubringen.

Friedberg am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

d. l. a.

E.-N 5527 a. **Dufter**, k. Aktuar.

4314. **Bekanntmachung.**

Der vormalige Weißgerber Gabriel Saur von hier hat um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind längstens bis

Montag den 10. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstädt am 27. Juni 1854.

Der Magistrat.

E.-Nr. 12086. **Fehlner**, Bürgermeister.

4312. **Bekanntmachung.**

In Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden nachstehende Staatswaldparzellen in der Forstei Hohenfels, und zwar:

Distrikt	II. Jüngling zu . . .	29,49	Tgw.
„	III. Jungfreiheit zu . .	271,01	„
„	VII. Oedung Burgleite zu	40,11	„
„	VIII. Thumbricht zu . . .	60,47	„
„	IX. Haar zu	168,19	„
„	X. Hang zu	24,69	„
„	XI. Rehwinkl zu . . .	29,86	„

dem Verkaufe im Wege öffentlicher Versteigerung unterstellt, und hiezu auf

Samstag den 15. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Termin am Sitze des unterfertigten Rentamtes anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß der k. Forsteiverweser Kramer in Hohenfels beauftragt ist, obige Waldparzellen auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Verkaufsbedingungen richten sich nach der allerhöchsten Verordnung vom 28. März 1852 und werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Velburg den 26. Juni 1854.

Königl. Rentamt	**Königl. Forstamt**
Parsberg.	**Neumarkt.**
Grabner	**Reguier.**

Exp.-Nro. 1159.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 157.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und bei Sohn Dumo de Bunerath Nr. 11 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 4. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien: 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung: 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht: Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen: Morgens	Mittags	Abends
1.	+9°,8	+11°,5	+11°,2	316''',30	317''',16	317''',43	3''',8	3''',7	4''',4	W.	W.	W.	+12°,0	+8°,0	Regen.	Bewölkt.	Regen. (Gewitter um 3½ u. 5½ U.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',96.													
2.	+13°,6	+15°,0	+10°,8	318''',50	319''',37	318''',35	4''',7	4''',4	4''',8	W.	W.	SW.	+11°,5	+6°,5	Bewölkt.	Bewölkt.	Regen. (Gewitt. in O um 5¾ Uhr.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +13°,9.			Mittlerer Barometerstand: 318''',41.													

München, 4. Juli.

Die kathol. Pfarrei Röhren, k. Ldgs. Monheim, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 622 fl. 52½ kr. in Erledigung gekommen.

Se. Majestät der König in Würzburg.

** Würzburg, 1. Juli. Die festliche Eröffnung der Strecke der Westbahn von Schweinfurt bis hieher hat heute in feierlichster Weise stattgefunden. Um 7½ Uhr Morgens verließen Se. Majestät der König die königliche Residenz in Bamberg und bestiegen im dortigen Bahnhofe den mit Kränzen, Laubgewinden und dem Namenszuge Sr. Majestät reich dekorirten königl. Waggon, worauf sich der Zug unmittelbar in Bewegung setzte. Rasch ging es in das an Naturreizen so reiche Mainthal hinab, das aber leider während der ganzen Fahrt in graue Regenschleier verhüllt war. Die verschiedenen Stationen und Haltstellen längst der Westbahn waren alle mehr oder minder festlich geschmückt und die Schuljugend und Bewohner der einzelnen Ortschaften mit den HH. Geistlichen und Lehrern an der Spitze begrüßten Se. Majestät allenthalben mit donnerndem Zurufe. In Schweinfurt empfingen Böllerschüsse und die Klänge der Nationalhymne den einherbrausenden Festzug. Die k. Landwehr bildete in dem ebenso reich als geschmackvoll dekorirten Bahnhofe Spalier, die Schiffe, welche längs des Maines in großer Anzahl vor Anker lagen, prangten im reichsten Schmucke von Flaggen und Wimpeln, und von den Thürmen wie von allen Häusern wehten Fahnen in den Landesfarben und eine sehr große Menschenmenge hatte sich in und um den Bahnhof aufgestellt. Hier hielt der Zug zum Erstenmale. Die schon gestern Nachmittags nach Schweinfurt vorausgeeilten hohen Beamten, sowie die Deputationen der verschiedenen Main- und Regnitzstädte, an ihrer Spitze Se. Exc. der kgl. Staatsminister Hr. v. d. Pfordten und die kgl. Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg Hr. Frhr. v. Zu-Rhein, von Mittelfranken Hr. v. Gutschneider, und von Oberbayern Hr. Frhr. v. Zu-Rhein empfingen Se. Majestät im Bahnhofe, der von nicht enden wollenden Hochrufen wiederhallte. Nach einem viertelstündigen Aufenthalte, während dessen es leider immer sehr stark regnete, ging es dann rasch wieder weiter, und der altehrwürdigen Mainstadt zu, welche zu einem würdigen Empfange ihres erhabenen Monarchen und der zahlreichen Gäste von Nah und Fern alle ihre Kräfte aufgeboten hatte. Der Anblick des alten Herbipolis war trotz des Regenwetters ein sehr schöner. Bis weit vor dem Bahnhof waren rechts und links von der Bahn Spaliere der k. Landwehr gebildet, auf dem Glacis und den Wällen stand eine unzählige Volksmenge, Kopf an Kopf, dichtgedrängt, die mit unaufhörlichem Jubelrufe Se. Majestät begrüßte. Die schönste Ueberraschung wurde jedoch den Ankömmlingen bei der Einfahrt in den (noch nicht ganz ausgebauten) Bahnhof, wo, rechts von der Bahn, sämmtliche Arbeiter in sauberer Arbeitskleidung mit ihren Werkzeugen aufgestellt waren, während im Hintergrunde, gegen die Stadt zu, auf einer in den edelsten Verhältnissen erbauten riesigen Tribüne ein wahrer Blütenflor der lieblichsten Damen Platz genommen hatte. Links von der Bahn war für Se. Majestät den König ein Zelt errichtet, wo Allerhöchstdenselben die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie der hochwürdigste Bischof von Würzburg Hr. Dr. v. Stahl empfingen und Se. Majestät sich mit den Anwesenden in gewohnter huldvollster Weise eine Zeitlang zu unterhalten geruhten, worauf Allerhöchstdieselben einen bereitstehenden vierspännigen Wagen bestiegen und begleitet von Sr. Exc. dem k. Staatsminister Hrn. v. d. Pfordten unter unablässigem Volksjubel in die mit Fahnen in den bayerischen und fränkischen Farben, sowie mit Blumengewinden und Laubkränzen reich und auf das geschmackvollste geschmückte Stadt und nach der k. Residenz fuhren, wo Allerhöchstdieselben die Aufwartung der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, sowie jene der hohen Generalität anzunehmen geruhten. Trotz des fast ununterbrochenen Regens waren alle Straßen Würzburgs buchstäblich mit Menschen angefüllt, und gewährten durch das in ihnen hin- und herwogende fröhliche Treiben einen ungemein heiteren Anblick. Um 2 Uhr Nachmittags zogen sämmtliche Zünfte und Gewerbe der Stadt im feierlichen Aufzuge mit ihren Fahnen und Abzeichen vor der k. Residenz vorüber, von deren Fenstern Se. Majestät den Festzug anschauten. Gleich nach der Hierherkunft hatten sich die fremden Gäste in der ganzen Stadt zerstreut. Alle Gasthöfe waren überfüllt, und hatten sich in die nicht unangenehme Nothwendigkeit versetzt gesehen, in Privathäusern Zimmer zur Unterbringung ihrer Gäste miethen zu müssen. An der Table d'hôte im „Kronprinzen" fanden sich die hervorragenderen Herren zusammen und erst gegen 5 Uhr Abends trennte sich hier die von der größten Fröhlichkeit beseelte, äußerst zahlreiche Gesellschaft. Unterdessen geruhten Se. Majestät, diesmal von dem Hrn. Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg Frhrn. v. Zu-Rhein begleitet, eine Umfahrt durch die Straßen der Stadt zu machen, und dem k. Wagen schlossen sich noch einige Wagen an, in welchen die hohen Herren des Gefolges Sr. Majestät, Se. Exc. der k. Staatsminister v. d. Pfordten, in dessen Wagen auch der k. Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, sich befand, der hochwürdigste Hr. Bischof von Würzburg und dann noch mehrere Herren vom Civil- und Militärstande befanden. Allenthalben wurden Se. Majestät von einer dichtgedrängten Volksmenge begleitet, die ihrer Freude über den allerhöchsten Besuch einen ununterbrochenen Ausdruck verlieh. Nach der Umfahrt war Tafel in der k. Residenz, zu welcher außer Sr. Exc. dem k. Staatsminister Hrn. v. d. Pfordten, dem hochwürdigsten Hrn. Bischof von Würzburg, den vier k. HH. Regierungspräsidenten, dem k. Generaladjutanten und Divisionär Hrn. Frhr. v. Hohenhausen, der anwesenden hohen Generalität, dem Vorstande der k. Eisenbahnbau-Kommission, Hrn. v. Pauli, und dem Vorstande der k. Verkehrsanstalten, Ministerialrath Hrn. Frhrn. v. Bruck, auch der erste Bürgermeister der Stadt Würzburg, Hr. Dr. Treppner geladen war. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der König zu wiederholten Malen auf das Nachdrücklichste und Schmeichelhafteste sich über Allerhöchstihren Empfang von Seiten der Stadt Würzburg auszudrücken geruht und auch namentlich dem Vorstande der kgl. Eisenbahnbau-Kommission, Hrn. v. Pauli, allerhöchst ihre vollständigste Zufriedenheit mit der eben so raschen als vollkommen gediegenen Führung des Bahnbaues, der um ein ganzes Jahr früher vollendet worden ist, als projektirt war, ausgesprochen. Man muß in der That staunen, daß diese Bahn, die, namentlich bei Schweinfurt, so wesentliche Hindernisse bei ihrem Baue zu überwinden hatte, so rasch dem allgemeinen Verkehre übergeben werden konnte und man muß dieses schöne und ehrenvolle Resultat allein der ausgezeichneten Leitung des Baues zuschreiben, deren Verdienst wohl auch außer den Grenzen unseres engeren Vaterlandes seine vollkommene und wohlverdiente Würdigung finden wird. Heute Abend ist großer Festball in den prachtvollen Räumlichkeiten der hiesigen Harmoniegesellschaft, den Se. Majestät durch allerhöchst Ihre Gegenwart verherrlichen werden. Hierüber, sowie über das Morgen stattfindende Dejeuner im Spitalkeller (ein für den ächten Weinkenner sehr wohlklingender Name) und das darauf folgende große Diner, welches die Stadt Würzburg den von ihr geladenen Gästen gibt, erhalten Sie morgen Bericht. — Ob Se. Majestät der König sich länger als die bis jetzt bestimmte Zeit hier aufzuhalten gedenken, weiß man noch nicht.

⊙ Würzburg, 1. Juni. Die Gewerke haben zu ihrem von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst angenommenen Aufzuge ziemlich gutes Wetter gehabt, wie denn überhaupt den ganzen Nachmittag der Himmel zwar umwölkt ist, auch dann und wann wohl einige Tropfen, aber keinen Regen herabsendete. Der festliche Aufzug der Gewerke begann um 2½ Uhr und dauerte eine starke halbe Stunde. Se. Majestät der König standen

indeß auf dem Balkone der Residenz, umgeben von dem k. Staatsminister des Königlichen Hauses und des Aeußern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herrn von der Pfordten Exz., der hiesigen hohen Generalität, dem hochwürdigsten Bischof von Würzburg Herrn Dr. v. Stahl, dem Dompropst Herrn Thinnes, dem Domdechanten Herrn Benkert, dem Flügeladjutanten Oberst von der Tann und mehreren anderen Herren, während die Gewerke unter klingendem Spiel, ein jedes mit seinen Fahnen und sonstigen Emblemen versehen, unter dem Balkon vorbeizogen. Jedes Gewerk brach, als es sich Sr. Majestät dem Könige näherte, in ein dreimaliges Hoch aus, welches Se. Majestät der König durch freundliches Grüßen erwiderte. Während des ganzen überaus interessanten Schauspiels war eine große Menschenmenge auf dem Platze vor der Residenz versammelt. Nach dem Aufzuge der Gewerke unternahmen Se. Majestät der König eine Fahrt durch die Stadt. Sr. Majestät dem König folgten dabei in mehreren Wägen die Herren, welche Allerhöchstdenselben auch bei dem Aufzuge der Gewerke auf dem Balkon der Residenz umgeben hatten. Voraus fuhr der Bürgermeister von Würzburg, Herr Dr. Treppner, Sr. Maj. dem Könige zur Seite saß der Präsident der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Freiherr von Zu-Rhein. Se. Maj. der König wurden überall mit den lebhaftesten Freuderufen des Volkes begrüßt. — Die Gesellschaft „Harmonie“ veranstaltete auf diesen Abend einen Festball in ihren Lokalitäten in der Stadt, zu welchem die fremden Gäste sämmtlich Einladungskarten erhalten haben. Auch Se. Maj. der König beabsichtigen, wie das Programm besagt, diesen Festball mit Allerhöchstseiner Gegenwart zu verherrlichen. Zu den übrigen Festlichkeiten, die morgen und übermorgen stattfinden, sind die fremden Gäste ebenfalls geladen, wie denn überhaupt auf's anerkennendste hervorgehoben werden muß, daß die verschiedenen Comités nicht nur zur Unterhaltung der Fremden, sondern auch zu seiner sonstigen Bequemlichkeit, wie zu gehöriger Bequartirung u. s. w. — welches letztere bei einem so großen Zusammenflusse von Fremden nicht dankend genug anerkannt werden kann — auf's beste gesorgt haben.

** Würzburg, 2. Juli. Der gestrige Festball in der Harmonie war einer der glänzendsten Bälle, deren man sich hier erinnern kann. Sämmtliche hier anwesende H.H. k. Beamten waren in Galla-Uniform erschienen, deren bunte Mannigfaltigkeit nebst den reichen Toiletten des eben so zahlreichen als lieblichen Damenkreises einen überraschend glänzenden Anblick bot. Se. Maj. der König wurden bei Allerhöchst Ihrer Ankunft von den Vorständen der Gesellschaft am Fuße der äußerst zierlich geschmückten Treppe empfangen und in den Saal geleitet, wo ein stürmisches Hochrufen Allerhöchstdemselben entgegen jubelte. Kurz hierauf geruhten Se. Majestät den Ball durch eine Polonaise mit der Frau Gemahlin des hiesigen ersten Bürgermeisters Hrn. Dr. Treppner zu eröffnen und später tanzten Allerhöchstdieselben noch in einer Quadrille mit Frln. v. Hetzendorf. Die ungetrübteste Heiterkeit herrschte in den großartigen Räumen und trotz der Ueberfüllung des Tanzsaales herrschte dennoch die schönste Ordnung unter den Tanzenden. Für Se. Majestät den König war ein besonderes Büffet und ein besonderer Salon hergerichtet, in welchem Se. Majestät das Souper einnahmen. Dieser Salon zeichnete sich durch eben so viel Pracht als Geschmack in seiner Ausschmückung, so wie in Arrangirung der k. Tafel aus. Se. Majestät, welche erst gegen 12 Uhr Abends den Ball verließen, geruhten wiederholt allerhöchst Ihre vollkommenste Zufriedenheit mit dem herrlichen Feste zu äußern, das in Würzburg sowohl als bei allen Gästen, welche die Mauern der alten Bischofsstadt an diesem Tage umfingen, in der That ein unvergeßliches sein wird. Bis zum frühen Morgen rauschten die Klänge einer vortrefflichen Musik durch den Saal und trotz der ziemlich hohen Temperatur, die in diesen Räumen herrschte, entwickelten Tänzer und Tänzerinnen eine unermüdliche Ausdauer. Eine zahllose Menschenmenge umgab bis spät am Abend das Harmoniegebäude, dessen Front in glänzender Beleuchtung strahlte. — Heute hat der Regen aufgehört und das Wetter scheint sich günstig gestalten zu wollen; um 8 Uhr werden Se. Majestät eine Parade der hiesigen Garnison und des k. Landwehrregiments abnehmen und dann um 10 Uhr Würzburg wieder verlassen um Sich nach Hohenschwangau zurückzubegeben. Ueber das heutige Frühstück im Spitalkeller, das Diner im Theatergarten und die sonstigen Festlichkeiten werde ich morgen berichten.

⊙ Würzburg, 2. Juli. Der Festball, welchen die Gesellschaft der Harmonie in ihren Lokalitäten in der Stadt gestern Abend veranstaltet hatte, war äußerst glänzend. Die Lokalitäten in dem Gebäude der Harmonie sind eben so geräumig, als schön und geschmackvoll. In dem kreisförmig gebauten Tanzsaale flammten unzählige Lichter. In zwei Nischen erblickte man die Büsten JJ. MM. des Königs und der Königin von Blumen und Grün umgeben; denselben gegenüber, auf der andern Seite des Saales, stand auf einer kleinen Erhöhung ein Thron für Se. Maj. den König, Allerhöchstwelcher auf dem Balle zu erscheinen allergnädigst zugesagt hatte. Die weiten Räumlichkeiten füllten sich schon von 6 Uhr an. Der Damenflor, die schönen Toiletten, welche vielfach in den Landesfarben gehalten waren, die sich dazwischen bewegenden reichen Uniformen, die glänzenden Orden, gewährten einen reizenden Anblick. Um 8 Uhr erschienen Se. Maj. der König in der Uniform eines Chevauxlegers-Obersten, begrüßt von dem Tusch der Orchester. Se. Maj. der König geruhten dann den Ball mit der Gemahlin des I. Bürgermeisters von Würzburg, des Hrn. Dr. Treppner, in einer Polonaise zu eröffnen. Später tanzten Seine Majestät eine Française mit der Tochter des pensionirten Generals Hrn. v. Hetzendorf, und nahmen dann das Souper in den besonders hierzu eingerichteten Räumlichkeiten ein. Alles war über die Leutseligkeit Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstwelcher bis nach 11 Uhr verweilte, im höchsten Grade entzückt. Noch lange wird man in Würzburg von diesem Königsballe sprechen. Mit eintretender Dunkelheit wurde das Gebäude der Harmonie glänzend beleuchtet; auch mehrere andere Gebäude waren illuminirt, und von dem Gebäude der Harmonie an bis zur Residenz brannten Pechflammen. Diesen Vormittag 10 Uhr haben Se. Maj. der König nebst allerhöchstem Gefolge unsere Stadt wieder verlassen. Vor der Residenz und in den anstoßenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt, um Se. Maj. den König vor dem Scheiden noch einmal zu sehen. Als Se. Majestät die Residenz verließen, brach das Volk in stürmisches Hochrufen aus, und Se. Majestät fuhren durch die Menge im Schritt, nach allen Seiten hin freundlich grüßend. Se. Majestät haben hier einen Extrazug bestiegen und fahren direkt nach Hohenschwangau zurück. Allerhöchstdieselben werden bis Schweinfurt von dem Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Frhrn. v. Zu-Rhein, dem I. Bürgermeister von Würzburg, Hrn. Dr. Treppner, und den Deputationen, welche sich gestern in Schweinfurt eingefunden hatten, begleitet. Die Segenswünsche der gesammten Bevölkerung Würzburgs folgen Sr. Maj. dem Könige. — Inzwischen dauern in der Stadt die Festlichkeiten fort. Kurz nach 10 Uhr hielt die Schützengesellschaft ihren Festzug vom Rathhause aus nach der Schießstätte, wo heute und die zwei nächstfolgenden Tage ein Festschießen stattfindet. Um 11 Uhr werden die fremden Gäste aus dem berühmten Keller des Bürgerspitals mit Frankenweinen bewirthet, und Mittags 1 Uhr beginnt das Festessen des Magistrats in der Halle im Theatergarten. Das Wetter ist heute bedeutend besser, als gestern.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 3. Juli. Wir erhielten gestern noch aus der Pfalz den Bericht eines Augenzeugen über den überaus festlichen und begeisterten Empfang, den Se. Maj. König Ludwig zu Köln und auf der Fahrt hin und zurück überall gefunden. Da wir bereits ausführlich darüber berichtet haben, so entnehmen wir diesem Berichte, um nicht bereits Mitgetheiltes zu wiederholen, nur noch, daß Se. Maj. König Ludwig des andern Tages nach der Ankunft zu Köln schon am frühesten Morgen nur von Allerhöchstseinem Hofmarschall Hrn. v. La Roche begleitet in einem einfachen Wagen zur Stadt hinaus fuhren, um einige Forts zu sehen und dann zum Dome zurückzukehren, über dessen Besichtigung in allen seinen Theilen wir bereits umständlich berichtet haben. Die Worte, welche der erhabene Mäcenas deutscher Kunst in das Fremdenbuch des Domes schrieb: „Einzig wie der Kölner Dom ist der Kölner Dankbarkeit,“ mögen wohl beweisen, daß Ihm die Tage in Köln eine schöne Erinnerung bleiben werden“, bemerkt unser Hr. Berichterstatter, und fährt dann fort: „Am 28. Juni um 10 Uhr war die Stunde der Abfahrt, kaum war zum Dampfschiffe hinzukommen, Alles wollte den scheidenden Fürsten noch einmal sehen; der König bestieg das Schiff, begrüßte noch einmal die Menge, die mit einem donnernden Hoch erwiederte und bald hatte ihn das Dampfboot aus aller Augen getragen. In Remagen wurde angehalten, dort die Apollinariskirche besucht, welche Graf von Fürstenberg im altdeutschen Style erbauen und mit den herrlichen Fresken von Deger-Ittenbach. Andreas und Karl Müller ausschmücken ließ. Ein von dem Herrn Grafen Seiner Majestät angebotenes Diner wurde vom Könige freundlichst angenommen, und in der heitersten Stimmung die Rückfahrt nach Koblenz angetreten, wo der König spät eintreffend übernachtete, gleichwohl noch J. k. H. der Prinzessin von Preußen einen Besuch abstattete. Der 29. Juni brachte endlich den König wieder zurück nach Ludwigshöhe, wo in Neustadt Abends um 9 Uhr J. Maj. die Königin Therese mit der Großherzogin von Hessen und der Herzogin von Modena bereits seiner harrten und Ihn nach Hause geleiteten.“

** München, 3. Juli. Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern weitere erfreuliche Berichte über die Ernte-Aussichten und das Herabgehen der Getreidepreise mittheilen zu können. Wir haben schon gestern aus Bamberg und Donauwörth in dieser Beziehung sehr günstige Kunde gebracht. An der Schranne zu Würzburg am 30. Juni sanken die Preise gleichfalls, und zwar Weizen um 25 kr., Korn um 2 fl. 51 kr., Haber um 11 kr. Auf der Schranne zu Nürnberg war das Fallen der Preise am 1. Juli noch bedeutender bei äußerst geringer Kauflust. Dort kamen auch beträchtliche Quantitäten von Weizen und Korn aus Preußen zu Markte, was denn wieder die Landwirthe der Umgegend veranlaßte, ihre noch beträchtlichen Getreidevorräthe, mit denen sie bisher noch zurückgehalten, zu Markt zu bringen, wo sie jedoch die erwarteten hohen Preise nicht mehr zu erzielen vermochten, weshalb sie ihre Waare meist einstellten. Gerade dieser Umstand aber wird — ganz gegen die Berechnung der Betreffenden — nothwendig ein noch weiteres Zurückgehen der Getreidepreise auf der nächsten Schranne zur Folge haben, zumal die unüberlegte Hast der Käufer im Ankaufe, welche vorzugsweise bisher zum Steigen der Preise mitwirkte, aufgehört hat, und größere Besonnenheit auch dort endlich eingetreten ist. Die allmälig günstiger sich gestaltende Witterung wird vollends mächtig auf den weitern Rückgang der Preise einwirken. Auch was noch an der Heuernte zurück ist, wird jetzt vollends eingebracht werden können, wie dies in der nächsten Umgebung von München gestern mit beträchtlichen Quantitäten geschehen ist. Auch aus Sachsen, Hannover und Preußen lauten die Berichte ebenfalls sehr günstig, ebenso aus Baden. Zu Heidelberg

ist am 27. Juni beträchtliches Fallen der Preise eingetreten, bei Korn um 1 fl. 47 kr., bei Gerste um 1 fl. 11 kr., und bei Spelz um 1 fl. 23 kr. Im badischen Seeland ist der Rückgang der Preise noch stärker. Zu Ueberlingen fallen auf dem letzten Fruchtmarkt die Brodfrüchte durchschnittlich um 5—6 fl. per Malter im Preise, und die Heuernte war bereits größtentheils glücklich eingebracht. In der Gegend von Konstanz, wo man wie zu Ueberlingen bereits Gerste eingeerntet und gedroschen hat, ergibt eine Garbe mehr als den doppelten Körnerertrag gegen das Vorjahr. Im Breisgau ergeben 10 Garben sogar in der Regel 5 Sester (= 75 Litres) bei der Wintergerste, und die prachtvollstehende Sommergerste verspricht, wenn die Witterung günstig bleibt, ein nicht minder reiches Ergebniß. Schon im Laufe dieser Woche sollte in den mildern Gegenden jenes Landstrichs auch die Roggenernte beginnen. Ueberall steht im Breisgau das Korn (Roggen) ausgezeichnet schön im Halm und Aehren, die voll der kräftigsten Körner sind. Weizen hat in den mildern Gegenden dort schon abgeblüht, in den höheren steht er eben in schönster Blüthe, und wird bei günstigem Wetter rasch reifen. Auch über den Stand der Kartoffelfelder lauten die Berichte aus allen Theilen Deutschlands fortwährend gleich zufriedenstellend. Aus unserer eigenen nächsten, wie ferneren Umgebung und von ganz Bayern können wir erfreulicher Weise dasselbe sagen. Die Frucht erweist sich überall, wo man sie untersucht hat, als vollkommen gesund und reichlich vorhanden, und auch dieser Theil der Ernte verspricht sonach sehr gesegnet zu werden. — N. S. Das Vorstehende war schon geschrieben, als uns aus London vom 30. Juni auch noch außerordentlich günstige Berichte über den Stand des Getreides aller Art und der Kartoffeln in England und Schottland zukommen. In Lincolnshire, Yorkshire und Perthshire stehen Weizen, Korn und Kartoffel vortrefflich und von der Kartoffelkrankheit hat man bis jetzt noch keine Spur bemerkt. Dasselbe wird aus Irland gemeldet. Der Orient scheint andererseits sich eines nicht minder großen Erntesegens zu erfreuen als der Occident. Auch in Syrien ist nach heute eingelaufenen Berichten die Ernte außerordentlich reich ausgefallen. Heutzutage wo der Verkehr zwischen allen Theilen der Erde durch Eisenbahnen und Dampfschifffahrt in so innigen Wechselbeziehungen steht und so großen Wechselwirkungen unterworfen ist, dürfen auch die Verhältnisse in der Ferne, zumal in einer so wichtigen Frage, wie diejenige, um welche es sich hier handelt, nicht außer Acht gelassen werden.

△ Lindau, 1. Juli. Seit einigen Tagen wird an den Ausgrabungen für das Fundament des Denkmals, das treu vereinte, an der bayerischen Süd-Nordbahn gelegene Städte aus Dankbarkeit für die Vollendung dieser Bahn Seiner Majestät unserm allverehrten Könige setzen, gearbeitet. Das Standbild Seiner Majestät wird in Erz ausgeführt. Das Modell hiezu und für den Erzguß bestimmt, ist von Hrn. Professor Halbig bereits vollendet und wird in der Industrieausstellung die künstlerische Vollendung beurkunden. Statt eines Säulenschaftes ist nun eine gedrückte Säule gewählt, deren Capitäl mit aus Erz gegossenen vier bayerischen Löwenköpfen, den Wappenschilden der bayerischen Provinzen, sowie andern Verzierungen geschmückt ist. Die vier allegorischen Figuren werden in einer Höhe von 8 Fuß aus weißem fehlerfreien Kelheimer Kalksteine ausgeführt; die Säule wie der Unterbau hingegen aus Granit, den das Fichtelgebirg liefert, gefertigt. Bei den anerkannten Leistungen der H.H. Prof. Halbig und Erzgießerei-Inspektor v. Miller, wird das von Seite der Städte in Liebe und Verehrung gewidmete Denkmal auch in künstlerischer Beziehung ausgezeichnet sein. Der Platz aber, auf den das Monument zu stehen kommen soll, wird allgemein als nicht entsprechend angesehen, indem die Hauptansicht weder von der Länge des Quais noch von der Seite des Bahnhofes aus geboten ist. Vor dem neuen Revisions-Gebäude möchte die Aufstellung geeigneter sein, indem sich durch den Hintergrund des Hauses nicht nur der Effekt erhöhe, sondern auch eine Totalanschauung des herrlichen Denkmals in der Länge des Quais dem Beschauer sich bieten würde.

°° Kissingen, 30. Juni. Bis gestern Abend betrug die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste 1373 in 838 Parteien, die der Passanten bis 28. Juni 335. Unter den jüngst Angekommenen befinden sich wieder mehrere Russen und Engländer, unter letztern das bekannte Parlamentsglied Sir John Trollope, geh. Rath der Königin von England.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 30. Juni. Die im Laufe des nächsten Monats zur Eröffnung kommende Münchener Industrie-Ausstellung beschäftigt unsere Industriewelt in hohem Grade, wiewohl das Meiste bereits dahin abgegangen ist. Insbesondere ist es die Rolle, welche die württembergische Industrie gegenüber der übrigen vereinsländischen und österreichischen spielen wird, worauf man besonders begierig ist und was ungemein viele Industrielle aus Württemberg nach München führen wird, um sich durch eigene Anschauung ein richtiges Bild davon zu machen. Um zunächst nur einen Zweig der in Württemberg zu besonderer Blüthe gelangten Kunstindustrie zu berühren, so ist es die Pianofortefabrikation, von welcher man hofft, daß sie dort noch weit mehr zur Geltung gelangen werde, als es in London der Fall war, indem sie anerkanntermaßen dort nur von der Pariser und Londoner überflügelt werden konnte, nachdem sie die Wiener schon längst überholt hat. Bei dieser Veranlassung darf nicht übersehen werden, daß dieser durch einige berühmte Stuttgarter Fabriken zu so hoher Vollendung gelangte Geschäftszweig nun auch in dem kleinen württembergischen Städtchen Kirchheim in neuerer Zeit gleichfalls seine tüchtigen Repräsentanten hat, welche im Stande sind, sich den Stuttgartern an die Seite zu stellen.

Großh. Hessen. — Mainz, 30. Juni. Heute Morgen kurz nach 9 Uhr trafen Se. Königliche Hoheit unser allverehrter Großherzog mit der Taunusbahn hier ein und begaben sich vermittelst unserer und der pfälzischen Ludwigsbahn sofort nach Neustadt und von da weiter nach der königlichen Villa bei Edenkoben, wo seit einigen Tagen unsere Frau Großherzogin weilt. (Mainz. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 30. Juni. Die hier garnisonirende Batterie des 8. preuß. Artillerieregiments ist heute zu den auf der Wahner Heide bei Köln stattfindenden Schießübungen abmarschirt und wird erst in etwa 8 Wochen von da zu uns zurückkehren. (Fr. J.)

Preußen. — Berlin, 30. Juni. Mehrere Zeitungen melden, daß die von ihnen als bevorstehend angezeigte Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit seiner Maj. dem Kaiser von Rußland an der russisch-preußischen Grenze nur deshalb unterblieben sei, weil der Kaiser von Rußland erkrankt sei. Es kann hierauf erwidert werden, daß die bezeichneten Zeitungen, sowohl in ihrer früheren, als in ihrer jetzigen Mittheilung nicht verbürgte Nachrichten, sondern nur unglücklich ausgefallene Konjunkturen gemeldet haben. — Die „N. Pr. Z.“ erfährt über den Staatsrath, daß eine Revision, resp. Erweiterung der Liste der neu zu berufenden Mitglieder stattgefunden hat. Um das Ministerium des Innern eine entsprechende Vertretung im Staatsrathe finden zu lassen, sind neuerdings in denselben ein vortragender Rath, wie es scheint, der jüngste Geheime Ober-Regierungsrath dieses Ministeriums, außerdem aber noch ein rechtsgelehrtes Kammer-Mitglied, welches sich seit dem November 1848 viel mit Verfassungs-Angelegenheiten beschäftigt hat, berufen worden. Die Zahl der neu zu berufenden Mitglieder dürfte nunmehr dreißig sein. Die Kanzlei des Staatsraths ist bereits im Gebäude des Staatsministeriums etablirt; der Staatsrath selber wird seine Sitzungen im kgl. Schlosse haben. Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen dürften die Sitzungen schon in der nächsten Woche, und zwar durch des Königs Maj. in Allerhöchster Person eröffnet werden. Auch heißt es, daß Se. Maj. den Prinzen Friedrich Wilhelm kgl. Hoh. bei Eröffnung des Staatsraths in denselben einführen werden. (Zeit.)

Oesterreich. — Die „A. Z.“ erfährt aus Wien, v. 28. Juni, daß der Kaiser den Oberbefehl über die Operations-Armee in eigener Person übernehmen werde; ihm wird der durch militairische Erfahrungen, Kenntnisse und Geist gleich ausgezeichnete Feldzeugmeister Baron Heß als Oberbefehlshaber der 3. und 4. Armee zur Seite stehen. Die Ernennung dieses hervorragenden Feldherren ist hier allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Derselbe geht am nächsten Sonnabend mit seinem ganzen Generalstabe nach Ungarn, Siebenbürgen und Galizien zur General-Inspizirung der beiden großen Armeen mit ihren einzelnen Armeekorps ab. Er wird sein Hauptquartier bei Czernowitz in der Bukowina aufschlagen, um den beiden Hauptquartieren (nämlich zu Lemberg und zu Hermannstadt) nahe zu sein. — Seit drei Tagen gehen sowohl aus den hiesigen, wie aus anderen österreichischen Zeughäusern ununterbrochen ungeheure Munitions-Transporte nach Galizien. Die kaiserlichen Truppen stehen nicht nur bereits marschfertig an der polnischen und wallachischen Grenze, sondern werden wahrscheinlich auch in Bälde über Czernowitz an den Pruth, wo er die Nordgrenze der Moldau berührt, so wie über Sereth, Suczawa und Szik-Szered an die Westgrenze der Moldau rücken, um von da aus ihre Operationen zu beginnen. Wir hören nämlich aus ganz zuverlässiger Quelle, daß man, im eingetretenen Falle der Nothwendigkeit, hier auf das festeste entschlossen ist, die Wallachei und Moldau, ohne andere Rücksicht, als auf den Traktat mit der hohen Pforte, militairisch zu besetzen, und alle dieser Besetzung in den Weg tretenden Hindernisse durch das kaiserliche Militair so bald und so energisch als möglich beseitigen zu lassen.

Die Wiener Zeitung schreibt: „Ein Wiener Blatt veröffentlichte vor einigen Tagen ein Schreiben aus Czernowitz vom 13. Juni, wonach sich dort am vergangenen Tage plötzlich das Gerücht verbreitet habe, daß ein russisches Heer im Anzuge gegen die Stadt sei. So unwahrscheinlich diese Aussprengung an sich gewesen, so habe sie doch viele Gläubige gefunden und Furcht erregt. Man habe Kaufläden geschlossen, Werkstätten verlassen und Tagesarbeiten unterbrochen. Da sich aber bis 4 Uhr Nachmittags nichts zeigte, das Militär ruhig blieb und die Behörde einige Hauptruhestörer einsperren ließ, so sei Alles wieder den vorigen Gang gegangen und die Stadt beruhigt gewesen. Eine uns vorliegende verläßliche Erklärung aus Czernowitz vom 25. Juni bezeichnet diese Correspondenz ihrem ganzen Inhalt nach als durchaus erdichtet.“

Nauders, 28. Juni. Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog Johann passirte heute Vormittag die neue Finstermünzer-Straße theils zu Wagen, theils zu Fuße, besichtigte sämmtliche Bauwerke mit lebhaftem Interesse, und äußerte sich sehr beifällig sowohl über die Tracirung als über die Ausführung der Straße. Von der Festung bei Nauders wurde die Reise nach Meran unaufgehalten fortgesetzt. (B. f. T. u. V.)

Triest, 28. Juni. Gestern um 10 Uhr Vormittags wurde im neuen Arsenal des Lloyd der ausgebesserte Schraubendampfer „San Carlo“ von 100 Pferdekraft und 300 Tonnen Gehalt vom Stapel gelassen, wobei die anwesenden Autoritäten ihre Anerkennung der Genauigkeit ausdrückten, womit die schwierige Operation vor sich ging. Diese Werfte, welche zum erstenmale verwendet wurde, hat sich mithin vollkommen als zweckmäßig bewährt. Das Boot glitt rasch und leicht unter den Festtönen der Musik der Lloydbande und dem Beifallrufe der Anwesenden vom Stapel in die See. — So ist denn das erste Zeichen von der künftigen Wirksamkeit des Lloydarsenals gegeben worden, welches

unserer Stadt eben so sehr zum Nutzen, wie zur Zierde gereichen wird. (Triest. Ztg.)

O.C. Triest, 30. Juni. Nachrichten aus Venedig vom 29. zu Folge ist neuer Weizen am Markte; die Qualität befriedigt, ein erheblicher Abschlag steht in Aussicht. Mais wird um die noch bestehende Zollbefreiung zu benützen, sehr viel für das Innere gekauft. Da indeß die Eisenbahn zu den starken Transporten nicht ausreicht, sind die Preise deshalb wenig weichend. Ernteaussichten allenthalben günstig; desgleichen in Friaul wo jedoch die Coconsausbeute etwas spärlich ist und die Traubenkrankheit zunimmt.

Italien.

O.C. Turin, 27. Juni. Sir H. Bulwer, außerordentlicher britischer Botschafter beim toskanischen Hofe ist nach Florenz durchgereist.

O.C. Genua, 26. Juni. Trotz vieler Käufer aus dem Innern, suchen die Besitzer ihr Getreide loszuschlagen. Seide heute wegen starker Zufuhr weichend.

Schweiz.

Die „N. Z. Z." hatte dem „Bund" gegenüber behauptet, es sei aus Wien eine wirklich ablehnende Antwort, betreffend die Rheinkorrektion, erfolgt. Der Bund erwidert nun, er beharre darauf, daß eine ablehnende Antwort noch nicht ertheilt ist, weder indirekt an den eidg. Geschäftsträger in Wien, noch direkt an den Bundesrath. Die Sache liegt noch im Bereich administrativer und diplomatischer Verhandlungen, wo vorlaute Veröffentlichungen nichts nützen, sondern weit mehr schaden können, zumal, wie schon bemerkt, in den k. k. Regierungskreisen zur Zeit wenig Neigung zu dem fraglichen Unternehmen herrscht und die Bundesregierung leicht sich zu außerordentlichen Schritten veranlaßt sehen könnte, um die jenseitigen Bedenken zu zerstreuen. (Basl. Ztg.)

Den 29. v. Mts. ist auch der Bau der Südostbahn auf der Linth-Linie, längs dem Wallensee, in Angriff genommen worden. (Eidg. Z.)

Nach der „Thurgauer-Ztg." geht die Direktion der Nordostbahn bereits mit dem Plane um, zwei Bodensee-Dampfboote auf eigene Rechnung erbauen zu lassen.

Aargau. Während Basel abgeschlagen, soll Zofingen geneigt sein, nächstens eine halbe Million für die Ausführung der Eisenbahnlinie Olten-Luzern nach den Beschlüssen der Centralbahnverwaltung zu votiren. (Eidg. Ztg.)

Wallis. In Sitten herrscht große Rührigkeit auf das bevorstehende schweizerische Musikfest hin, besonders seit Hr. Methfessel daselbst angekommen, um die musikalischen Uebungen zu leiten. Die wackern Walliser scheinen sehr bemüht, den eidgenössischen Gästen vergnügte Tage zu bereiten. — Leider zeigen sich an den dortigen Reben hie und da Symptome der Traubenkrankheit. (Eidg. Ztg.)

Frankreich.

Die Verhaftungen im Süden haben sich über die ganze Strecke vom Canal von Languedoc, von Toulouse bis Agen ausgedehnt. Der Schluß auf ein Komplot wird aus dem Transport und dem Besitz von Waffen und Kriegsmunition gezogen. Die Verhafteten scheinen dem Sozialismus zugethan, doch will man jetzt, wie bei allen Bewegungen des Südens, auch in dieser, die Ursache in den Legitimisten finden, die, wenn auch nicht selbstthätig, so doch durch Geldunterstützungen dieselbe unterstützt haben sollen.

Paris, 29. Juni. Gestern folgte der legitimistischen Verschwörung im Süden die Entdeckung eines orleanistischen Komplots, in Folge welcher Entdeckung gestern und heute mehrfache Verhaftungen, z. B. in der Rue d'Amsterdam vorkamen. Die Protestanten hierselbst haben unter dem Vorsitze Delessert's eine Gesellschaft zur Einführung einer christlichen Sonntagsfeier gestiftet. Man schreibt mir, daß unsere Truppen im Orient fast nur die Marseillaise singen, das ist gewiß instruktiv! Man spricht davon, Thouvenel werde an Drouyn de Lhuis Stelle Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, verbürgen aber kann ich nichts. Die zur Einschiffung nach dem Baltischen Meere bestimmten Regimenter sind das 15., 23., 41. und 51. Linien- und das achte der Chasseurs von Vincennes; zum Kommandeur dieser Truppen ist der General Renault ernannt. Die Königin-Wittwe von Spanien, Marie Christine, ist in dem Pyrenäenbade Biarritz eingetroffen, man sagt, die Gemahlin Louis Napoleons werde in den ersten Tagen des künftigen Monats auch dahin reisen. Ich höre ferner, daß Bourqueney, bis jetzt in Wien, für den Posten in Konstantinopel bestimmt ist. Die in der Gießerei des Faubourg St. Martin vor Kurzem aufgefundene Statue König Ludwigs XVI. ist auf dem Boulevard des Invalides aufgestellt worden. (N. Pr. Z.)

** Paris, 1. Juli. Der Moniteur veröffentlicht das neue Telegraphen-Gesetz, ein kaiserliches Dekret, das dem Staatsrath seine üblichen zweimonatlichen Ferien vom 15. August bis zum 15. Oktober gewährt, während welcher Zeit ein engerer Ausschuß für dringliche Angelegenheiten zusammenbleibt, ein anderes über eine neue Organisation der praktischen Artillerie- und Genie-Schule zu Metz, sodann in seinem halbamtlichen Theil eine Reihe von Mittheilungen zur Tagesfrage und den Bericht des Generals Randon über seine neuesten Operationen gegen die Kabylen im Südosten von Algier, datirt aus dem Bivouak von Sebt der Beni-Yahia am 23. Juni. Aus demselben geht hervor, daß die französischen Truppen einen nicht unbedeutenden Widerstand zu überwinden hatten, was die in Umlauf gewesenen beunruhigenden Gerüchte erklären mag. Nachdem der General Mac Mahon die Küstenstämme zwischen Dellys und Bugia unterworfen hatte, stieß er am 13. auf den Höhen, die das Thal des Sebau krönen, zum General Randon und die ganze Operationskolonne rückte dann nach gehaltenem Rasttag den Fluß entlang den vom Agitator Bu Baghla zusammengeschiedenen Kabylen-Massen entgegen und vom 17. bis zum 20. wurden mehrere lebhafte Gefechte geliefert, bei denen die Franzosen zwar niemals geschlagen, aber einige Male in Folge neu herbeigekommener Kabylen-Schwärme aus Furcht überflügelt zu werden Rückzüge bewerkstelligen mußten. In diesen Gefechten scheinen die Franzosen 30 bis 40 Todte und 120 bis 130 Verwundete, worunter der schwer am Kopf getroffene Oberst Deligny des 60. Regiments gehabt zu haben, während jedoch die Kabylen mehrere Hunderte von Todten und eine verhältnißmäßige Menge von Verwundeten zählten. Bei Abgang des Berichts hatte der General Randon schon die Unterwerfung der Beni Menguillet und der Beni Raten empfangen, hielt es jedoch nicht für unmöglich, daß er zu neuen Kämpfen veranlaßt sein könnte. Der General zollt der Tapferkeit der jungen Soldaten, die an die Stelle der nach dem Oriente gegangenen alten Truppen nach Afrika geschickt worden sind, das glänzendste Lob. — Auf Verfügung des Kriegsministers werden jetzt bei sämmtlichen Waffengattungen der Armee freiwillige Engagements angenommen und den Dienstpflichtigen von der Altersklasse 1853 ist vorzeitiger Eintritt gestattet. — Zahlreiche Ernennungen haben für die verschiedenen Regimenter der Kaisergarde so wie im Generalstab der einzelnen Korps der Nordarmee stattgefunden. — Aus St. Omer schreibt man, daß die französische Regierung sich wegen Beschaffung des nöthigen Schlachtviehs aus Irland nach London gewandt hat, und daß zu London starke Quantitäten Haber für die französische Kavalerie aufgekauft werden. — Das Südlager ist keineswegs aufgegeben. In der Umgegend von Aix, wo der General d'Hautpoul tagtäglich erwartet ist, sind die 800 Hectaren, die die Truppen mit ihren Zelten bedecken werden, schon abgesteckt und diese zum Theil schon unterwegs. — Larmartine veröffentlicht eine Geschichte der Türkei in sechs Bänden, die der Constitutionnel seinen Abonnenten auf ein ganzes Jahr als Prämie verspricht. — Bei dem gestern über Paris ausgebrochenen Gewitter hat der Blitz mehrfach eingeschlagen und der gefallene wolkenbruchartige Regen, der an einigen Stellen der Stadt das Wasser in den Straßen bis auf 2 bis 3 Fuß brachte, hat allerlei Zerstörungen angerichtet.

Spanien.

** Eine Privatdepesche aus Madrid vom 29. Juni meldet den Ausbruch einer Militär-Insurrektion; die Generale O'Donnell (bisher in Madrid versteckt gewesen, nachdem er kassirt und zur Verbannung verurtheilt worden) und Campuzzano verließen am 27. die Hauptstadt mit 2000 Mann Kavalerie von der Garnison und sind schon (wie die Depesche sagt) auf der Straße nach Alcala. Die Königin, die sich im Escurial befand, ist mit dem Conseilpräsidenten nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Diese war ruhig. (So erhält die gestrige sehr verworrene Angabe des telegraphischen Berichts einige Aufklärung.)

Großbritannien.

** London, 30. Juni. Gestern hatte Lord Aberdeen eine Audienz bei der Königin im Bukinghampalaste. Der König von Portugal und der Herzog von Oporto, sein Bruder, haben gestern zu Liverpool, wo sie vorgestern Abends eintrafen, alle Sehenswürdigkeiten daselbst besichtigt. Von der Admiralität ist der Befehl nach Devonport ergangen, das Linienschiff „Exmouth" von 90 Kanonen auf der dortigen Werfte am 12. Juli vom Stapel zu lassen. Der König von Portugal und sein Bruder werden zugegen sein. Sir Robert Peel ist nach Deutschland abgereist. Heute früh ist von Portsmouth der Transportdampfer „Kangoroo" mit etwa 800 Mann Ergänzungstruppen für das 7., 19., 23., 77., 88. und 85. Regiment, und dem Oberstlieutenant Lord Edward Paulet, dann einer beträchtlichen Summe in Gold für das Kriegskommissariat, Pulver u. s. w. nach dem Kriegsschauplatz im Orient abgegangen. Die Zwieback-Lieferanten für die Marine haben beträchtliche Aufträge erhalten. Zu Liverpool bestehen jetzt 12 Fabriken, wo man den Zwieback mit Maschinen von 100 Pferdekraft bereitet, und jede Woche 400—450 Tonnen liefern kann. Die „Times" ist sehr ungehalten darüber, daß der Lordmayor und Genossen das Projekt eines Bankets zu Ehren ausgezeichneter Franzosen nicht aufgeben wollen und bekämpft dasselbe fortwährend als unpassend und unzeitgemäß, ja selbst Verlegenheiten bereitend. Inzwischen gehen aber die Einleitungen zu diesem Banket ihren Gang fort. Zu Manchester und Birmingham ist die Einladung des Lordmayors von London, zu diesem Banket mitzuwirken, in gestern daselbst abgehaltenen Meeting's beifällig aufgenommen worden, und beide Städte werden auch ihrerseits alle Vorbereitungen treffen, um die französischen Gäste auch dort glänzend zu bewirthen. Bereits sind Festkomites dortselbst organisirt und Unterzeichnungen eröffnet worden. In beiden Städten stehen die Mayors an der Spitze. Die HH. Barton und der Aldermann Moon werden heute zu Liverpool als Abgeordnete des Londoner Festkomites zu gleichem Zwecke Schritte thun, die wahrscheinlich ebenfalls von Erfolg sein werden. Die Berichte über die Ernte-Aussichten lauten aus allen Theilen des Landes sehr günstig. In Freer-schoolstreet, Horsely Down, dahier, ist diese Nacht vor 1 Uhr eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die gegen 11 Uhr noch nicht vollständig gelöscht war. Der Schaden wurde bereits auf 10,000 Pfd. (120,000 fl.) angeschlagen. Erst später gelang es des Feuers Meister zu werden.

** Auf die Verhandlungen beider Häuser des Parlaments am 29. Juni, welche übrigens in ihren Hauptzügen schon auf telegraphischem Wege bekannt geworden sind, kommen wir zurück.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. Juni. Das heutige „Journ. de St. Petersb." enthält einen kaiserlichen Ukas an den Finanzminister, worin dieser ermächtigt wird, durch Vermittlung des Bankiers Staatsraths Baron Stieglitz ein Anlehen von 50 Millionen Silberrubeln abzuschließen. Dasselbe soll unter

dem Namen des 5. Anlehens zu 5% Zinsen in's große Buch eingetragen und dafür Darlehensscheine von 500, 1000, 2000, 3000, 4000 und 5000 R. S. ausgegeben und diese vom 1. April d. J. an zinstragend gemacht werden. Die Rückzahlung des Anlehens erfolgt von 1857 mit 2% jährlich vom Anlehenskapital. — Der am 17. erfolgte Tod des Staatsraths Th. v. Fischer wird jetzt offiziell angezeigt.

Ein kaiserliches Handschreiben erstattet dem Adel des Gouvernements Moskau den Dank für sein Anerbieten, während der Dauer des Krieges jährlich den zehnten Theil seiner Einnahmen im Betrag von 200,000 Rubel Silber zur Deckung der militärischen Ausgaben darzubringen. Das Anerbieten ist angenommen worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Memel, 26. Juni. Vorgestern kam, zu nicht geringem Erstaunen vieler Einwohner Memels, ein Schiff unter russischer Flagge bei uns ein; unbekümmert um die feindlichen Flotten der Westmächte, hatte der Führer desselben von England aus ohne alle Behinderung die Fahrt glücklich zurückgelegt. (K. H. Z.)

Kiel, 29. Juni. In dieser Nacht kam noch das französische Kriegsschiff „Brandon" hier an, um wie zuerst schon am 27. d. M. der „Aigle", welcher bereits an der Schiffbrücke liegt, Kohlen einzunehmen. Die gestern gemeldeten Schiffe sind die Fregatte „Algerie" und die Korvette „Licorne"; dieselben liegen neben der dänischen Fregatte „Bellona" unter Bellevue vor Anker. (D. Z.)

Die neueste Nummer des „Aftonbladet" bestätigt die gestern aus der Norddeutschen Zeitung übernommenen Mittheilungen über das Bombardement der Festung Bomarsund durch die Engländer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** London, 1. Juli. Die „Times" bringt folgende Depesche aus Wien, vom 30. Juni: F.M.L. Coronini soll am 3. bei Orsowa an der Spitze von 30,000 Mann in die Walachei einrücken. Der türkische Vortrab griff am 22. Juni den russischen Nachtrab an und warf ihn über den Trajanswall zurück. Man spricht von der Abberufung des Barons von Meyendorff.

O.C. Telegraphischer Nachricht aus Hermannstadt vom 30. Juni zu Folge sind die Belagerungstruppen bei Silistria fortwährend im Abzuge begriffen und begeben sich in Eilmärschen nach Ploiescht, wo (wie bereits vor Kurzem gemeldet wurde) ein Lager abgesteckt werden soll und wohin auch schon bedeutende Proviantvorräthe geschafft werden.

O.C. Anläßlich der Blokade der Donaumündungen von Seite der Admirale der vereinigten Flotten, die im Hinblicke auf die dabei verwendeten Mittel jedenfalls als eine effektive bezeichnet werden kann, muß nachträglich bemerkt werden, daß diese Maßregel nur gegen die in die Donau einlaufenden Schiffe gerichtet ist und daher jene Fahrzeuge nicht berührt, die nach früheren Anordnungen des Fürsten v. Paskiewitsch mit Getreideladungen für österreichische Häfen die Donau verlassen dürften.

O.C. Zuverläßige Nachrichten aus Mostar v. 10. Juni in der Herzegowina lauten dahin, daß keine Störung der Ruhe in jener Provinz zu befürchten stehe und daß sich vielmehr in allen Schichten der dortigen Bevölkerung ein für die Ordnung günstiger Sinn manifestirt. Diese Tendenz tritt namentlich auch in dem früher oft stürmisch bewegten Grahowo zu Tage, wo denjenigen, welche den Landfrieden brechen sollten, gedroht wurde, ihre Häuser zu verbrennen. Dem Vernehmen nach sollen zu Mostar ein englisches und französisches Consulat errichtet werden.

O.C. Malta, 22. Juni. Die Ankunft französischer und englischer Dampfer und Transportschiffe mit Truppen währt fort. Der „Vesuvius" gerieth auf der Rückkehr von Odessa auf ein russisches Kanonenboot, welches auf ihn Jagd machte und ihn nahe der Donaumündung auf den Strand jagte, worauf er aber wieder flott ward.

Privatbriefe aus Konstantinopel versichern, daß die französischen Soldaten sich seltsame Freiheiten herausnehmen. Sie singen die Marseillaise, und selbst Lieder, worin der Marschall und mehrere andere Generale nicht geschont werden. Andererseits fehlt es nicht an Zeichen, daß der überlieferte Haß der Türken gegen die Christen unter der Asche glimmt. Mehrere Franzosen sind vereinzelt in den Straßen von Konstantinopel mißhandelt worden. (Schw. M.)

** Die Parade der 3. französischen Division zu Konstantinopel vor dem Sultan fand am Sonnabend, 17. Juni, auf der Esplanade, die sich vor der Kaserne von Rami Tschiftlik ausbreitet, beim herrlichsten Wetter Statt. Der Sultan, der um 1 Uhr mit einer zahlreichen Escorte auf dem Platz anlangte, wurde unter dem Lärm der Fanfaren vom Prinzen Napoleon und dem Marschall St. Arnaud, die ihm entgegenritten, empfangen, ritt dann die Fronten hinunter, wobei er seine Bewunderung über das schöne Aussehen der Truppen ausdrückte, und nahm dann dem Prinzen Napoleon gegenüber Platz, um dem von diesem in Person kommandirten Vorbeimarsch zuzusehen, an dem hinter den Franzosen auch türkische Truppen (wahrscheinlich die der Prinz Napoleon'schen Division zugetheilten) theilnahmen. Bei der Revue wie beim Vorbeimarsch erschollen dem „Moniteur" zufolge die begeisterten Rufe: Es lebe der Kaiser! und Es lebe der Sultan! Außer der Gemahlin des Marschalls St. Arnaud sah eine bedeutende aus allen Stadtvierteln von Konstantinopel herbeigeeilte Menschenmenge, diesem für sie ganz neuen Schauspiel zu. Der Tags zuvor eingetroffene General Forey, Befehlshaber der vierten Division wurde bei dieser Gelegenheit dem Sultan vorgestellt. — Verschiedene über Marseille gekommene Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. bestätigen das Gerücht von einem Angriff auf Sebastopol, wobei aber auch Odessa von Neuem besucht werden sollte. Auf den Geschwadern wurden großartige Anstalten gemacht und es ist vollkommen richtig, daß der Admiral Bruat Befehl erhalten hatte mit seinen theilweise vor Gallipoli befindlichen Schiffen zum Admiral Hamelin zu stoßen. — Der Marschall St. Arnaud hat die Formation der Infanterie bei der Orientalischen Armee in 2 statt in 3 Gliedern befohlen. Bei der Quarré-Bildung, die gegen die zahlreiche russische Kavalerie voraussichtlich oft in Anwendung kommen wird, treten zwei Züge (Pelotons) hintereinander, so daß sie also 4 Mann hoch stattfindet. — Der zu Adrianopel angekommene General Bosquet ist in demselben Palais abgestiegen, das Diebitsch 1829 bewohnte. Tags nach seiner Ankunft publizirte er sogleich einen offiziellen Münzkurs (der französische Franken zu 5 Piastern) und einen Tarif für sämmtliche Lebensmittel. — Am 1. Juni hatte die Orientalische Armee der Franzosen bloß 2½ proc. Kranke (die Truppen in Gallipoli, die noch nicht so lange dort sind, freilich 5 proc.), die der Engländer dagegen mehr, man sagt 20 proc. — Ueber die Schlappe der türkischen Armee in Asien erfährt man folgendes Nähere. Hassan Bey von Tschurukiu, hatte auf Grund der Aussage von Georgiern die Russen aus der Umgegend von Kutais gänzlich fortgezogen geglaubt und marschirte nun, ohne die geringste Rekognoszirung vorzunehmen, mit 4000 Baschi Bozuks und einigen Regulären (Brigade von Batum) sorglos vorwärts, als er sich plötzlich von 20,000 (nach andern 12,000) Russen umzingelt sah, die sie hinter den befestigten Mauern der Quarantäne erwarteten. Die Türken schlugen sich wie die Löwen und verloren fast ihre sämmtlichen Führer, 2000 Baschi Bozuks und 70 Reguläre und wurden zuletzt, von der Ueberzahl überwältigt, auseinander gesprengt. Am 15. brachte ein Schiff 100 Verwundete nach Trapezunt.

** Folgendes sind, einer autographirten Pariser Korrespondenz zufolge, die Hauptstellen aus dem am 14. Juni zwischen der Pforte und Oesterreich abgeschlossenen Vertrag: „Da Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich vollkommen anerkennt, daß das Bestehen des Ottomanischen Reiches in seinen gegenwärtigen Grenzen zur Aufrechthaltung des Gleichgewichts zwischen den Staaten Europas nothwendig und daß namentlich die Räumung der Donaufürstenthümer eine der Bedingungen der Integrität dieses Reiches ist; da er ferner bereit ist, durch die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu den geeigneten Maßregeln mitzuwirken, um das Ziel des zwischen den bei der Wiener Konferenz vertretenen Kabineten und hohen Höfen gegründeten Einvernehmens zu sichern; da Se. kaiserl. Maj. der Sultan seinerseits dieses von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich freundlicher Weise gemachten Beistandsanerbietens annimmt, so hat es passend geschienen, einen Vertrag abzuschließen, um die Art und Weise zu regeln, wie dieser Beistand geleistet werden wird." (Hier folgt nun die Ernennung der Bevollmächtigten für den Vertragsabschluß.) „Art. 1. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verpflichtet sich, alle Unterhandlungs- und anderen Mittel zu erschöpfen, um die Räumung der Donaufürstenthümer durch die sie besetzt haltende fremde Armee zu bewirken und nöthigenfalls sogar die zur Erreichung dieses Zwecks nöthige Truppenzahl anzuwenden. Art. 2. sichert dem österreichischen Generalissimus die ausschließliche Leitung der Operationen unter Benachrichtigung des türkischen. Art. 3. bestimmt die möglichste Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in den Donaufürstenthümern im Einverständniß mit der Osmanischen Regierung und entsprechend den von derselben für die Landesverwaltung zugesicherten Privilegien, ohne daß jedoch die so rekonstituirten Ortsbehörden über die kaiserl. Armee eine Kontrolle ausüben können. Art. 4. Der kaiserl. österr. Hof verpflichtet sich ferner, dem kaiserl. russischen Hof gegenüber, auf keinerlei Vergleichsplan einzugehen, der nicht zum Ausgangspunkt die souveränen Rechte Sr. kaiserl. Maj. des Sultans und die Integrität seines Reichs hätte. Art. 5. verheißt die schleunigste Zurückziehung der österreichischen Truppen nach erreichtem Zweck. Art. 6. sichert Willfährigkeit der Ottomanischen Regierung und Ortsbehörden gegen die erforderlichen Verlangen und Requisitionen der österreichischen Armee zu. Art. 7. bestimmt Ratifikation des Vertrags binnen vierwöchentlicher Frist."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 1. Juli. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 36-37; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 8-9; Holländische 10 Gulden-Stück 9 fl. 43-44; Randdukaten 5 fl. 33-34; 20 Franken-St. 9 fl. 24 1/2-25 1/2; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 375-377; Preuß. Thlr. 1 fl. 47 1/4-3/4; 5 Frankenthaler 2 fl. 20 1/2 - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-34 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47 3/4-3/4 kr.

** Frankfurt a. M., 2. Juli. Oestreich. 5proz. Metall. 67 1/4; 4 1/2proz. 59 3/4. Bankaktien 1073; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80 1/4; spanische Differés 18 1/16; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 96 1/4; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 119 1/4. Wechselkurs: Paris 94 1/8; London 117 1/8; Wien 94 1/4.

** Wien, 3. Juli. 5proz. 86; 4 1/2proz. 75 1/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126 1/4; Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101 1/2; Nordbahnaktien 1870. Wechselkurse: Augsburg uso 126 3/4; London 3 Mt. 12.10. Geldkurs: Münzdukaten 33 1/4.

** Paris, 1. Juli. Die heutige Börse war von politischen Nachrichten wenig bewegt, und die Kurse daher im Allgemeinen dieselben wie die gestrigen. Eine glänzende Ausnahme machten plötzlich die so lange mißachteten Aktien der Landbank (Crédit foncier) von Frankreich, die von ihrem gestrigen Schlußkurs (555) auf 650 hinaufgingen, eine Hausse von beinahe 100 Fr., und noch zu Ende der Börse

von allen Spekulanten aufs Eifrigste gesucht wurden. Die Erklärung dieses Phänomens ist einfach in dem Abschluß eines Vertrages mit unserem mächtigen Finanz-Minister Mirès zu suchen, der sich verpflichtet hat, für 100 Millionen Obligationen der Landbank zu vortheilhaften Bedingungen unterzubringen, zu welchem Zweck er nicht weniger als zwei Millionen für Publizität ausgeben wird.

**London, 1. Juli. Konsols Sprez. 93⅞.

Verantwortliche Redaction Dr. J. Paller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 4. Juli: „Das Gefängniß", Lustspiel von Benedix.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Krey, Gutsbesitzer und Frau Reineck, Oberjustizräthin von Mecklenburg; Alexander, Kaufm., Frau Gasdorf, Privatiere und Frau Geppert, Justiz-Rathsgattin von Berlin; Frhr. v. Oelcle, Gutsbesitzer von Ansbach; Ißakoff, kais. Oberst und Kabinetskurier aus Rußland; Petit, Rentier und Frau Seiler, Partikuliere von Paris; Baron Nerton-Knatchbull, von London; Frau Forster, Kfm.-Gattin von Augsburg; Reißert und Lechmann, Kaufleute von Leipzig.

G. Hirsch. II. DD. Hr. Herzog und Frau Herzogin von Bagnanica, von Neapel; Se. Durchl. Hr. Fürst v. Radali, von Marelrain.

H. Mantick. HH. Horsefall, Rentier aus England; Schatte, Proprietär von Brüssel; Frau Schobis, Proprietäre von Galatz; Eilan, Kfm. von Weimar; Stemann, Kfm. von Mainz; Zschille, Kfm. von Frankfurt; Kästner, Kfm. von Schweinfurt; Bohn, Kaufm. von Karlsruhe; Hecker, Kfm. von Crefeld.

Bl. Traube. Frau Walugel, Edelmannsgattin von St. Petersburg; Frau Oltz, Fabrikantensgattin von Zürich; HH. Landvoigt, Partikulier von Hannover; Graf v. Seyssel d'Aix, k. Generallieutenant von Regensburg; Dr. Kalter, von Bruchsal; Dr. Kloß, von Rudelsheim; Riedl, Schiffmeister von Altötting; Weiß, Oberjustizrath von Kopenhagen; Bauwin, Partikulier von Danzig; Frau Baronin Potezian, Hofschauspielerin von Stuttgart; Kogler, Proprietär von Linz; Del Negro, Kfm. von Venedig; Aurich, Kaufm. von Chemnitz; Deterer, Kfm. von Ravensburg.

G. Kreuz. HH. Sandator, Kfm. von Frankfurt; Mayer, Kfm. von Erbach; Spanier, Kfm. von Frankfurt; Lichtenberger, Kfm. von Spcyer.

G. Stern. Frau Bach, Kfm.-Gattin von Obersberg; HH. Gürgensohn, Theolog von St. Petersburg; Fecht, Kfm. von Donauwörth; Wächinger, Bauer von Roithalmünster; Führstetter, Handelsm. von Mehring; Hiper, Handelsm. von Rehbach.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Ründler, Kfm. von Nördlingen; Meier, Kfm. von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Schweitzer, Schreinermeister, und Umbacher, Gemeinds von Füßen; Meyerle, Ziegeleibesitzer von Ulm; Hellersberg, Privatier von Prag; Frau Melchior, Fabrikantensgattin von Karolinenthal; Kembeld und Christ, Fruchthändler von Ochsenhausen; Benz, Fruchth. von Rettschach; Andres, Fruchth. von Balitingen; Gut, Fruchth. von Leutkirch; Reck, Handelsm. von Schrobenhausen.

Augsb. Hof. HH. Getz, Handelsm. von Lebberg; Bauer, Fruchth. von Dürkheim; Fischer, Fruchth. von Dazing; Lechner und Holzgartner, Fruchth. von Alpertshausen; Breisinger, Fruchth. von Aichach; Ager, Kaufm. von Augsburg; Köpke, Schreinermeister von Hamburg; Mittler, Mechaniker von Aargau; Oelte, Rechtspraktikant von Tölz; Vogt, Kfm. und Schubert, Referendär von Hirschberg; Dietrich, Gutsbesitzer von Donauwörth; Zeraart, Superintendent von Grampen; Dittelberger, Rechtsconcipient von München; Stolz, Gestüts-Inspektor von Staffelsingen; Hoffmann, Maler und Hoffmann, Accessist von Darmstadt; Aecilites, Kreissyndicus aus Voigtland; Schmieg, k. Rath und Böhm, Assessor von Amberg; Frau Oberhäuser, Postexpeditorsgattin von Schongau.

4360. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Georg und Anna Gabriel'schen Sattlerseheleute von Pfatter nach Amerika betr.

Die Sattlerseheleute Georg und Anna Gabriel von Pfatter beabsichtigen mit ihrer Familie in die nordamerikanischen Freistaaten auszuwandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an dieselben sind binnen längstens

8 Tagen

a die insor. hierorts bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzumelden

Stadtamhof, 1 Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

E.-R. 9836. **Bayr**, k. l. Landrichter.

4346. **Pferde-Versteigerung.**

4346. **Künftigen Samstag den 8. Juli Vormittags 10 Uhr** werden bei unterfertigter Inspektion (im sogenannten Löwenstalle, Tonnenstraße Nro. 2) einige Hengste des königl. allgemeinen Landgestütes an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion München.

4339. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an den ledigen Schneidergesellen Andreas Helgoth aus Nordhalben, welcher nach Nordamerika auswandern will, sind

Montag den 10 Juli c. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Nordhalben, den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nordhalben.

Eichinger, königl. Landrichter.

E.-Nr. 3059/3013. coll. Görg.

4373. **Bekanntmachung.**

Ansprüche an den Wittiber Friedrich Spies von Mühlbach, welcher nach Nordamerika auszuwandern beabsichtiget, sind am

Montag den 24. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung des Vermögens dahier anzumelden und zu begründen.

Neustadt a/S. am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

E.-Nr. 4794. **Welsch**, k. Landrichter.

4363. **Bekanntmachung.**

Der Seilermeister Friedrich Zeillner von Redwitz beabsichtiget mit Familie nach Nordamerika überzusiedeln.

Etwaige Ansprüche an denselben sind bis längstens

Donnerstag den 20. Juli 1854

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzubringen.

Wunsiedel, den 20. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-R. 7386. **Fürst**, k. Landrichter.

4340. **Edictalcitation.**

Christoph Büttner, Sohn des verlebten Taglöhners Valentin Büttner von Altenbanz, geboren 1787, wird seit 48—50 Jahren als abwesend vermißt.

Derselbe soll nach gepflogenen Erhebungen vor langen Jahren freiwillig unters Militair gegangen sein. In Gemäßheit des Bamb. L.-R. Th. I. Abs. III. Lit. X. §. 3 pag. 108 ergeht hiermit an ihn oder seine eheliche Descendenz die öffentliche Ladung, sich

binnen ½ Jahre a dato

zum Empfang seines in 55 fl. bestehenden, bei der k. Bank in Bamberg seit dem 27. Februar 1851 gegen 2 proCt. Verzinsung angelegten Vermögens zu melden, widrigenfalls solches seinen nächsten Verwandten und Intestaterben zum einstweiligen Genuß gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Lichtenfels, den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

E.-R. 10570. **Eschenbach**, k. Landrichter.

4364. **Bekanntmachung.**

Die Zimmermeister Franz und Katharina Holz'schen Eheleute von Schillingsfürst beabsichtigen mit ihren 3 Kindern, Namens

Franz Thomas, 11 Jahre alt,
Johann, 6 Jahre alt, und
Heinrich, 1 Jahr alt,

nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** hierorts geltend zu machen.

Schillingsfürst, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Eberlein, königl. Landrichter.

E.-Nr. 3645. c. Gögner.

4367. **Bekanntmachung.**

Der ledige elternlose Johann Popp von Fleisnitz will nach Nordamerika auswandern.

Forderungen oder sonstige Ansprüche sind bis längstens

den 13. Juli curr. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden

Berneck, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der Vorstand beurlaubt.

Heyder, Civiladjunkt.

E.-Nr. 12,936. Weigand.

4372. **Bekanntmachung.**

Die ledige Taglöhnerin Anna Elisabetha Buß und deren außerehelicher 27jähriger Sohn, Dienstknecht Stephan Buß, beide von Kühnhofen, wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind daher **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Hersbruck den 24 Juni 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

Schrodt, k. Landrichter.

E.-Nr. 6976 l. Daumenlang.

4371. **Bekanntmachung.**

Der ledige Konrad Ziegler von Brand ist gesonnen, nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Erlangen den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 9631/11181. c. Ritter.

4175. (3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Leutershausen

werden im Exekutionsvollzuge nachbezeichnete, in der Steuergemeinde Colmberg und Reichlein gelegene Immobilien:

1) das Bäckersöldengut Hs.-Nr. 18 zu Colmberg mit realer Bäckereigerechtigkeit, enthaltend:

a) 0,20 Dezim. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum Pl.-Nr. 40 a,
0,05 „ Wurzgarten hinterm Haus Pl.-Nr. 40 b,
0,67 „ Brennlacker Pl.-Nr. 871,
0,48 „ Bergacker Pl.-Nr. 951,
und das Gemeinde-Weide-Eichel- und Forstrecht, taxirt auf 1736 fl., sowie

b) folgende walzende Objekte:

0,57 Dezim.	Wendbühlacker	Pl.-Nr.	341,	taxirt auf	75 fl.
0,47 „	Kreuzacker	„	427	„ „	75 „
0,46 „	Mühlacker	„	459	„ „	80 „
0,50 „	Langwiese	„	280	„ „	150 „
0,12 „	desgleichen	„	287	„ „	30 „
0,57 „	Brunnwiese	„	399	„ „	225 „
0,89 „	Mühlwiese	„	515	„ „	170 „
0,47 „	Dürnetwiese	„	550	„ „	160 „
0,23 „	desgleichen	„	552	„ „	80 „
1,38 „	Stockacker	„	696	„ „	250 „
3,44 „	desgleichen	„	695	„ „	450 „
0,89 „	Altmühlwiese	„	503	„ „	225 „
0,76 „	Hochacker	„	151 a	„ „	60 „
0,16 „	desgleichen	„	151 b	„ „	10 „
1,71 „	Stockacker	„	697	„ „	250 „
0,23 Dezim.	Fohlengarten	Pl.-Nr.	824$^1/_{11}$,	taxirt auf	35 fl.
1,27 „	Dürnetsacker	„	508	„ „	„
1,44 „	desgleichen	„	507	„ „	„
1,21 „	Herbstwieslein b. Eggerten	„	662	„ „	225 „

dann

2) das Webersöldengütlein Hs. Nr. 10 zu Colmberg, enthaltend:

a) 0,17 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude u. Hofraum mit Gärtchen Pl.-Nr. 16,
0,63 „ Obstgarten Pl.-Nr. 17 a,
0,89 „ Brennlacker Pl.-Nr. 877,
0,50 „ Gartenacker hinterm Stadel Pl. Nr. 17 b,
0,47 „ Bergacker Pl.-Nr. 948,
sammt dem Gemeinde-Weide-Eichel- und Forstrecht taxirt auf 1457 fl., sowie

b) folgende walzende Objekte:

0,74 Dez.	Köcheracker	Pl.-Nr.	1016$^1/_{27}$,	taxirt auf	80 fl.,
0,12 „	Fohlengarten	„	824$^5/_{11}$	„ „	20 „ und
0,79 „	Beckenacker	„	770	„ „	75 „

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufsliebhaber hievon in Kenntniß gesetzt, mit dem Eröffnen, daß der Verkauf

am 14. August d. Js. Vormittags 10—12 Uhr

im Birnbaum'schen Bräuhause zu Colmberg

stattfinden, und bei demselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17 November 1837 verfahren werden wird, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, die Beschreibung der Güter aber bis zum Termine dahier eingesehen werden können.

Leutershausen, am 7. Juni 1854.

Königliches Landgericht Leutershausen.

Heim, königl. Landrichter.

Exp.-Nr. 5072. Dimmer.

4324. **Bekanntmachung**

Auswanderungen nach Amerika.

Nro.	Polizeibezirk.	Namen.	Wohnort.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder.
1	Herrieden.	Hoff, Theresia, ledige Dienstmagd	Burgoberbach.	
2	„	Schuhmann, Andreas, lediger Büttnergeselle	Bechhofen.	
3	„	Reitlein, Lenhard und Maria Margaretha, Webers-Eheleute		1 Kind.
4	„	Rohn, Anna Margar., Mühlarztenswittwe	„	
5	„	Maurer, Marg., ledige Pinselmacherstochter	„	

Allenfallsige Ansprüche an obige Personen sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis längstens

13. Juli dieses Jahres

dahier geltend zu machen.

Herrieden, am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 7760. **Dennefeld**, königl. Landrichter.

4320. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der ledigen Taglöhners-Tochter Eva Margaretha Leidel von Holzingen betreffend.

Die ledige Eva Margaretha Leidel von Holzingen, geboren am 24. August 1828, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind **bis zum 13. kommenden Monats** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Ellingen am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. Morett, kgl. Landrichter.

G.-R. 5105. c. Deininger.

4337. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Simon Wastensteiner von Lattenbuch beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 12. Juli früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Feuchtwangen, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.R. 11196 Rohl.

4338. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Gastwirths Johann Hack von Weisendorf sind die noch nicht liquidirten Forderungen längstens bis zum **25. Juli h. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren.

Herzogenaurach, am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

E.-Nr. 6863. **Sperl**, k. Landrichter.

4327. **Bekanntmachung.**

Reth Barbara von Stadtamhof gegen Jak. Kroneder von Dettenhofen p. d.

Nachdem im ersten Verkaufstermine ein Kaufsliebhaber nicht erschienen ist, so wird auf weiteres Anbringen eines Hypothekgläubigers wiederholt Tagsfahrt zum öffentlichen Verkauf des Anwesens der Gütlerseheleute Jakob und Helena Kroneder von Dettenhofen, wie solches in der früheren Bekanntmachung vom 25. Februar l. Js.

Korrespondent v. u. f. Deutschland Beil. zu Nr. 94,
Neue Münchener Zeitung 1854 Nr. 66, und
Amberger Tagblatt Nr. 65,

mit einer Gesammt-Taxe von 2015 fl. näher beschrieben ist, auf

Montag den 17. Juli 1854
Vormittags 11—12 Uhr

im Klosterbräuhause zu Pielenhofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhange eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Regenstauf, den 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.

Der königl. Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-Nr. 1913/I. Fiurl.

4328. **Bekanntmachung.**

Isaak Gutmann, Schneidermeister von Trabelsdorf, will mit seiner Familie, bestehend aus Frau und 4 minderjährigen Kindern, nach Amerika auswandern, und der ledige Friedrich Schizgiger von Reuhausen eine Reise dorthin unternehmen.

Forderungen an dieselben sind längstens bis

Dienstag den 11. Juli l. Js.
früh 11 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Bamberg, den 22. Juni 1854

Königliches Landgericht Bamberg II.

G.-R. 5506/A. **Rebhan.**

4330. **Ediktalladung.**

Agnes Vogel gegen Anton Müller wegen Vaterschaft und Kindsnahrung betr.

Der ledige Bäckerssohn und Mühlknecht Anton Müller von Prittriching, gegen welchen die ledige Söldnerstochter Agnes Vogel von Rott wegen ihres am 26. März l. Js. unehelich gebornen Knaben „Peter" unterm 3. d. Mts. Vaterschaftsklage dahier erhoben hat, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthalt diesseits unbekannt ist, hiemit öffentlich geladen, bei der zum Sühneversuche, eventuell zur protokollarisch schlüßigen Verhandlung dieser Sache auf

Mittwoch den 12. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumte Tagsfahrt im Geschäftszimmer Nr. 14 dahier entweder in Person oder durch einen in gesetzlicher Weise bevollmächtigten Vertreter zu erscheinen und von der wider ihn vorliegenden Klage Einsicht zu nehmen.

Zugleich wird Anton Müller beauftragt, bis dahin einen Schriftenempfänger zu benennen, widrigenfalls künftig an ihn zu ergehende Ladungen und Erlasse lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und als rechtsförmlich an ihn zugestellt erachtet werden würden.

Landsberg, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Nagel, kgl. Landrichter.

Beschluß.

Sei die ledige Söldnerstochter Agnes Vogel von Rott in ihrem Paternitätsstreite gegen den Bäckerssohn Anton Müller von Diessen auf Grund des beigebrachten Armuthszeugnisses zum Armenrechte zuzulassen, und ihr hierin nach dem Turnus ein Offizialanwalt beizugeben.

So beschlossen am 22. Mai 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 8993. (L. S.) **v. Nagel.**

4341. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 10. August c.
Vormittags 11 Uhr

im Lokale des unterzeichneten Gerichts nachbenannte Realitäten des Zinngießermeisters Friedrich Stöber von hier, nemlich:

das Wohnhaus Nr. 44 mit halber Scheune,
0,02 Dezim. Krautbeet Pl.-Nr. 1963,
0,04 „ „ Pl.-Nr. 2105,
0,26 „ Wiese auf der Abendweide Pl.-Nr. 816,
0,72 „ Acker im Eelfeld Pl.-Nr. 1775,
0,74 „ Acker im Opfenrieder Feld Pl.-Nr. 1781,
der neue Gemeinetheil beim Falkhaus, 17 Dezim. enthaltend, und das halbe Gemeinderecht,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom Jahre 1837 §§ 98—101 erfolgt.

Wassertrüdingen, am 25. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, königl. Landrichter.

E.-Nr. 6465. c. Schlegel, Registr.

4161. (2b) Bekanntmachung.

Auf Requisition des kgl. Wechsel- und Merkantilgerichtes erster Instanz München wurde das Anwesen No. 11 an der Louisenstraße dahier dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhause, einer von Holz erbauten Remise nebst Hofraum und Garten, welch' letzterer einen Flächenraum von 27,179 □ Schuh einnimmt. Das Gesammtanwesen befindet sich im bestbaulichen Zustande, ist auf 8000 fl. gerichtlich geschätzt und mit 5350 fl. Hypothekschulden belastet.

Zur erstmaligen gerichtlichen Versteigerung dieses Anwesens steht auf

Mittwoch den 9. August l. Js.
Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer
No. 12/I.

Termin an, was hiemit mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Hinschlag an den Meistbietenden nur beim Erreichen des Schätzungswerthes geschehen kann und daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

München, am 7. Juni 1854

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

E.-Nr. 20518 — c. Spl, Rprkt.

4332. [2a] Bekanntmachung.

Den Vollzug des Einquartierungs-Gesetzes vom 25 Juli 1850 betr.

Der Vollzug des Einquartierungs-Gesetzes setzt die tägliche Evidenz der Wohnungen der quartierpflichtigen Einwohner voraus, und erscheinen demgemäß sämmtliche Hausbesitzer verpflichtet, entweder schriftlich oder mündlich, selbst oder durch ihre Administratoren, Hausmeister oder sonstigen Aufseher und hiezu Beauftragten jeden Ein- und Auszug in ihrem Hause — worunter namentlich Abreisen mit gänzlichem Wegzuge von der Stadt und Todesfälle der steuerpflichtigen Einwohner begriffen sind, — jedesmal **längstens innerhalb 24 Stunden** bei dem Magistratischen Quartieramte zur Anzeige zu bringen, und zwar bei Vermeidung der vorsorglichen eigenen Uebernahme des der aus ihrem Hause ausgezogenen und nicht angezeigten Einwohner treffenden Quartieres, vorbehaltlich jedoch des Regresses des Hausbesitzers gegen diesen Miethwohner.

Indem der Magistrat auf diese Consequenzen des Gesetzes aufmerksam macht, spricht derselbe sein volles Vertrauen auf den erprobten guten Sinn der Einwohnerschaft der Haupt- und Residenzstadt aus, daß dieselbe dem durch die Lokalverhältnisse ohnehin äußerst erschwerten Vollzug des betreffenden Gesetzes durch pünktliche Anzeige der Wohnungsveränderungen bereitwilligst zu erleichtern bestrebt sein werde.

Es wird schließlich eröffnet, daß die Anmeldungen der Wohnungs-Veränderungen im Bureau Nro. VI im Magistrats-Gebäude im Thale Hause Nro. 1 über eine Stiege im Gange links zu geschehen haben, und daß für den gegenwärtig eingetretenen Beginn des Gesetzes-Vollzuges ein dreiwöchentlicher Termin gegeben werde, innerhalb welchem jeder Hausbesitzer persönlich oder durch einen Abgeordneten von den auf Grund der Steuerlisten gepflogenen Wohnungseinträgen seiner steuerpflichtigen Einwohner Einsicht nehmen kann, daß sofort nach Ablauf dieses Termines das im Eingange gegenwärtiger Bekanntmachung den Hausbesitzern auferlegte Präjudiz der vorsorglichen Einquartierung gegebenen Falles in Wirksamkeit treten werde.

München, am 20. Juni 1854.

Magistrat.
Dr. v. Bauer.

E.-N. 20279. — Knollmüller, Secr.

---

ad Nr. 3996. Berichtigung.

Insolvenzerklärung des Hufschmiedes Eberle von Fischen betr.

In der öffentlichen Ausschreibung rubr. Betreffs sind aus Kanzleiversehen nach den Worten:

„wozu die dem Gerichte bekannten Gläubiger"

die Worte:

„und unbekannten Gläubiger"

weggeblieben, was hiemit berichtigt wird.

Immenstadt, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Immenstadt.

Der kgl. Landrichter.
E.-Nr. 3971. — **Weber.**

4289 (1a) Ediktalladung.

Nachdem sich die Bauerswittwe Anna Christina Müller zu Söllbdorf freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen und ihre Ueberschuldung nachgewiesen hat, so werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Montag, 31. Juli l. Js.,
2) zur Verbringung der Einrede gegen die angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, 30. August l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Mittwoch, 13. September l. Js.,
dann für die Duplik auf
Mittwoch, 27. September l. Js.,
jedesmal früh 9 Uhr.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile hiermit vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes oder nochmaliger Zahlung bei Gericht dahier zu übergeben.

Schließlich bemerkt man, daß das Aktivvermögen der Gemeinschuldnerin auf 2062 fl. 5 kr. gewerthet ist, die bis jetzt bekannten Passiven dagegen 2661 fl. betragen, worunter sich 1913 fl. Hypothekenschulden und Forderungen der ersten Klasse befinden, daß im ersten Ediktstage ein Vergleich versucht werden wird, und daß sich die treffenden Anwälte mit den erforderlichen Vollmachten zu versehen haben.

Diejenigen Betheiligten, welche nicht im diesseitigen Gerichtsbezirke wohnen, haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare zu benennen, widrigenfalls die künftigen Verfügungen für sie vom Tage der Expedition an für insinuirt werden erachtet werden.

Feuchtwangen, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, l. Landrichter.

E.-Nr. 16,209. — Roth.

4280. Bekanntmachung.

Der königl. Pfarrer Meier zu Wettzell hat die Zehentrenten der Pfarrpfründe Wettzell in Geld und Geldanschlag zu 343 fl. 11 kr. 2 dl. der Ablösungskasse des Staates überwiesen, wofür sich das Uebernahmskapital auf 6883 fl. 50 kr. vom 1. Jan. 1853 an verzinslich berechnet.

Die Ablösungsschuldbriefe und Baarzuschüsse zu diesem Betrage werden demnächst zum amtlichen Verwahr dahier eintreffen.

Auf Grund des Art. 34 des Ablösungsgesetzes werden die Kultusstiftungen wegen Anspruchs der Baukonkurrenzpflicht und alle sonstigen Interessenten wegen allenfallsigen Ansprüchen aufgefordert, **binnen 30 Tagen** ihre Ansprüche dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben, und jene Briefe und Baarzuschüsse dem genannten Ueberweiser hinausgegeben würden.

Viechtach, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Viechtach.

Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 4833/I. — **Adlmanseder.**

3981. (3c) Bekanntmachung.

Johann Georg Schmidt, geboren am 22. Februar 1789 in Gollhofen, zog als Soldat des 11. Linien-Infanterie-Regiments mit in den russischen Krieg, wurde seit 4. Dezember 1812 als gefangen in den Listen geführt und kam seitdem nicht wieder zum Vorschein.

Antragsgemäß wird derselbe oder werden dessen etwa hinterbliebene unbekannte Erben aufgefordert, sich **binnen sechs Monaten** bei dem unterfertigten Gerichte zu melden und gehörig zu legitimiren, widrigenfalls Schmidt für todt erklärt und dessen aus 530 fl. bestehendes Vermögen den bekannten Erben ohne Kaution ausgeantwortet werden wird.

Uffenheim, den 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. **Praun,** königl. Landrichter.

E.-Nr. 10445. — coll. Strebel.

4335. Bekanntmachung.

Nachstehende Personen, als:

1) der Schneidergeselle Friedrich Helßinger von Wasserlosen,
2) der Müllergeselle Johann Dörfler von da,
3) der Bauernsohn Johann Machi allda,
4) der ledige Webergeselle Adam Fischer von Kornbach,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese sind bis längstens

am 14. Juli c früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Berneck, am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:
v. **Ammon.**

E.-Nr. 12732. — Weigand.

---

ad 4248. Bekanntmachung.

Michael Lehner von Trausnitz im Thal, Landgerichts Nabburg, Zuchthaussträfling, ist wieder aufgegriffen worden, daher der Steckbrief vom 23. d. Mts. zurückgenommen wird.

Heilsbronn, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, l. Landrichter.

E.-Nr. 10 028. — Koch.

4333. Ein Rentamts-Oberschreiber ledigen Standes mit Gymnasial- und philosophischem Absolutorium, der längere Zeit ein l. Rentamt verwaltet hat, wünscht seine gegenwärtige Stellung in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft zu verändern.

Das Nähere durch die Expedition der Neuen Münchener Zeitung.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 4. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 23. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königlich neapolitanischen General Felice Sabatelli in Neapel das Großkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem früheren Pfarrer in Tjelstrup im Herzogthum Schleswig, Christian Petersen, unter Vorbehalt seiner bisherigen staatsbürgerlichen Rechte das Indigenat des Königreichs zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 25. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Metropolitankapitel zu Bamberg geschehenen Ernennung des Dechants und Stadtpfarrers Priester Johann Baptist Lautenbacher zu Scheßlitz, Landgerichts gleichen Namens, zu dem durch das Ableben des Kanonikus Friedrich Wunder und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten X Kanonikate in dem erzbischöflichen Kapitel zu Bamberg die landesherrliche Genehmigung zu ertheilen, und zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Altmannshausen, Landgerichts Markt Bibart, von dem Erzbischofe von Bamberg, dem Priester Franz Goller, ersten Kaplan zu Auerbach, Landgerichts gleichen Namens, verliehen werde, ferner unterm 2. Juli l. Js. zu der erledigten Stelle des Dechants in dem bischöflichen Kapitel zu Eichstädt den Kanonikus in dem genannten Kapitel, Priester Georg Wagner zu ernennen.

Seine Majestät der König haben sich unterm 29. Juni allergnädigst bewogen gefunden, den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, Elias Kirch, wegen zurückgelegten 40 Dienstes- und 70 Lebensjahren nach Beilage IX zur Verfassungsurkunde §. 22 Lit. B und C unter allerhöchster Zufriedenheits-Bezeugung mit seiner langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, sofort den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, Dr. Stephan Rinecker zum ersten Direktor und den Oberappellationsgerichts-Rath Dr. Ferdinand Theodor Hopf zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, dann den Rath dieses Gerichtshofes, Peter Robert Reuß, zum Oberappellationsgerichts-Rathe und den Kreis- und Stadtgerichts-Rath Ludwig von Planck in München zum Rathe am Appellationsgerichte von Oberbayern zu befördern; ferner dem zweiten Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz, Franz Joseph Reber die am Landgerichte in Homburg erledigte Gerichtsschreiberstelle und die zweite Untergerichts-Schreiberstelle am Appellationsgerichte der Pfalz dem geprüften Rechtskandidaten Ludwig Pasquay aus Annweiler zu verleihen.

Aus Thessalien.

** Folgendes, wenn auch ältere Schreiben aus Calabaca, vom 2. Juni Abends dürfte desungeachtet auch jetzt noch mit Interesse gelesen werden; es lautet: „Lieber Bruder! Gestern nach dem Gottesdienste sang der ehrwürdige Bischof von Stagon das Te Deum zur Feier des Geburtstages und des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Königs von Griechenland. Die Kanonen salutirten vorschriftsmäßig, begleitet von den Zurufen der Menge. Durch ein sonderbares, aber glückliches Spiel des Zufalls hatten wir die Abgesandten des Pascha von Tricala zu Zeugen dieses Festes. Der Oberkommandant von Thessalien, Ali Riza Pascha, hatte die Absendung einer Deputation an den General Hadschi Petro, bestehend aus einem Bischof und zwei Primaten, veranlaßt, um von uns die den Türken abgenommenen fünf Kanonen zurückzuverlangen. Jedermann hielt dieses Ansinnen für Scherz, aber ein wahrhaft homerisches Gelächter erhob sich, als man bemerkte, daß die Abgesandten ernsthaft redeten. Der General antwortete ihnen auf ihren Vorschlag gar nicht. Man möchte glauben, Riza Pascha habe sich durch dieses Mittel überzeugen wollen, ob die Armee von Calabaca wirklich ein Haufe Räuber sei, wie einige sie zu benennen belieben, in welchem Falle wir freilich keine Kanonen brauchen würden und sie zurückgeben könnten; vielleicht aber wollte er auch wissen, ob unsere Armee durch hölzerne Lanzen verwundbar sei und welches Lösegeld wir für die Kanonen wohl nehmen möchten. Die Aufnahme seiner Anträge mochte den Pascha über den Charakter und die Zwecke unseres Aufstandes eines Bessern belehrt haben. Die Abgesandten verlangten nun die Gefangenen zurück und der General zeigte sich bereit, ihrem Antrage Statt zu geben, denn er hatte immer im Sinne gehabt, sie zu entlassen. Warum waren die Verläumder Griechenlands nicht zugegen, um anzusehen, was nun geschah? Die unglücklichen Araber warfen sich den Griechen zu Füßen, setzten sich ihre Säbel auf den Nacken und baten sie, sie lieber zu tödten, als den Türken zurückzugeben. Diese unerwartete Szene war wirklich ergreifend. Um jedoch dem Pascha keinen Zweifel über die wirkliche Tragweite dieses Benehmens zu lassen, welches diesen Leuten durch die Abneigung vor dem Militärdienst im türkischen Heere diktirt war, so zwar, daß sie demselben die Sklaverei unter den Griechen vorziehen wollen, nahmen wir einen bekannten Derwisch zu Hilfe, der, der arabischen Sprache mächtig, die Gefangenen zur Rückkehr ermahnen mußte, und es gelang wirklich 5 unter den 370 zur Abreise mit den Kommissären zu bewegen, auch schicken wir einen muselmännischen Albanesen an den Pascha von Tricala behufs der Auswechslung von 17 Christen gegen 32 Albanesen. Dies geschah um 1 Uhr Nachmittags. Der General ließ sie durch 20 Mann der Schwadron des Kapitäns Chormuzy bis nahe an Tricala, das 3 Stunden von hier entfernt ist, begleiten. Gegen Mitternacht kamen 2 von den fünf zurückgeschickten Arabern wieder im Lager an und antworteten auf Befragen über die Ursache ihrer Rückkehr: wenn alle unsere Landsleute wüßten, wie Ihr uns behandelt, unser gnädiger Herr, Selim Pascha, würde gar bald mit seinen 2 Hengsten allein bleiben. Zwei andere Araber, Brüder, deren einer Major, der andere Kapitän, baten, als sie von ihrer Befreiung hörten, den General schriftlich, sie über Griechenland nach Egypten zu schicken. Sollte er ihre Bitte nicht erhören, so zögen sie vor, auf der Stelle zusammengehauen zu werden, als unser Lager zu verlassen. Diesen Offizieren gaben wir Reisegeld und ließen sie bis an die Grenze begleiten, vielleicht sind sie jetzt in Athen. Ich will dich nicht mit Aufzählung der von den Albanesen begangenen Unthaten betrüben. Dieselben betrinken sich täglich in Schnaps und begehen Schandthaten jeder Art. Obwohl wir schon durch 200 Gefangene einen großen Theil der gefallenen Türken beerdigen ließen, so müssen wir doch Calabaca wegen der durch die Unbegrabenen hervorgebrachten Verderbniß der Luft verlassen, denn wir haben 1350 Araber und 360 Albanesen getödtet und wie schon gesagt, 370 von den erstern, und 28 von den letztern zu Gefangenen gemacht. In Tricala liegen 112 Albanesen und 400 Araber verwundet. Heute erst haben unsere Leute 2 Araber in einem benachbarten Walde gefunden, welche aus Schwäche das ihnen dargereichte Brod nicht hinunterzubringen vermochten. Die Verschanzungen, nebenbei gesagt von Europäern gebaut, aus denen wir die Türken vertrieben haben, können etwa 4000 Mann fassen; ungefähr 500 Maulbeerbäume, welche in der Nähe stehen, sind nackt, wie von den Heuschrecken abgefressen; von den Blättern und allen Eseln und Maulthieren, welche den unglücklichen Egyptiern in die Hände fielen, nährten sie sich. Calabaca ist das alte Stagoi (Gomphoi). Der Bischof daselbst hat den Titel des von Stagoi. Der Ort ist von 200 christlichen Familien bewohnt, die Kathedrale daselbst ist historisch merkwürdig, indem sich daselbst ein von Andronikus Paleolog errichteter großer Thron befindet. Auf einer der Mauern steht mit großen Buchstaben ein Dekret jenes Kaisers geschrieben. Die Stadt steht unmittelbar unter den seltsamen Felsen der Meteore, die sich in Gestalt von abgestumpften Kegeln zu großer Höhe erheben. Vor ihnen breitet sich gegen Süden die von Maulbeerbäumen bedeckte Ebene aus, gegen Osten von dem Peneus und zwei Klöstern begränzt. In der Entfernung einer Stunde sieht man noch andere 4 Klöster. In das eine derselben, St. Stephan, gelangt man nur über eine Zugbrücke, in das andere, jenes der Meteore, nur vermittelst eines Netzes, das an einem Seile von 50 Metres Länge hängend, vermittelst einer Spule aufgezogen wird. Auf dem Plateau des höchsten Felsen befindet sich eine sehr schöne und merkwürdige Kirche. Hier befindet sich das Grab des Kaisers Johann Kantakuzenos, dessen Mönchsnamen Joasaph war. Der Eintritt in das Kloster Warlam und in das der Meteore ist Weibern untersagt, die übrigen Klöster beherbergen dermalen eine große Menge der vor den Türken geflüchteten Familien. Wir sind hier 5000 Bewaffnete, 13 Stunden von der griechischen Grenze entfernt und gedenken so rasch als möglich vorwärts zu gehen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 4. Juli. Seit gestern mit dem Eintritte des ersten Mondviertels ist endlich ein entschiedener Witterungswechsel zum Bessern eingetreten. Nachdem seit fast acht Wochen mit wenigen Unterbrechungen der Westwind vorgeherrscht hatte, ist seit gestern Nachmittag frischer Nordostwind und damit vollkommen heiterer Himmel eingetreten, so daß jetzt die Heuernte vollends glücklich eingebracht werden kann, und bei der eingetretenen Wärme alle Bedingungen gegeben sind, daß die Zeitigung des in herrlichster Fülle die Felder schmückenden Getreides unter den günstigen Verhältnissen vor sich gehen kann. Dank der gütigen Vorsehung, welche so dem durch die Theuerung aller Lebensmittel vielfach bestehenden Nothstand baldige und sichere Abhilfe in Aussicht stellt.

§ Augsburg, 2. Juli. Se. Maj. der König Max, Allerhöchstwelcher nach einer dahier eingelangten telegraphischen Depesche, heute Vormittags 10 Uhr Würzburg bereits verlassen hatte, langte gegen 7 Uhr Abends im hiesigen Bahnhofe an, woselbst die Herren Vorstände der k. Civil-, Militär- und städtischen Behörden Se. Maj. seit 4 Uhr erwarteten. Nach einem Aufenthalt von etwas über ¼ Stunde setzte der Monarch, ohne den k. Salonwagen verlassen zu haben, von welchem aus Allerhöchstderselbe mit den zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Anwesenden Sich abwechselnd auf das huldvollste zu unterhalten geruhten, unter dem stürmischen Hochrufen des in großer Anzahl sich herbeidrängenden Publikums, die Weiterreise fort, deren Endziel Hohenschwangau ist. Der General-Adjutant Sr. Maj., Hr. General-Lieutenant Frhr. v. Hohenhausen, welcher die Ehre gehabt hatte, von Sr. Maj. mit nach Würzburg eingeladen zu werden, kehrte im Gefolge des Monarchen wieder hieher zurück.

Regensburg, 2. Juni. Das in Aussicht gestellte Fallen der Getreidepreise auf der gestrigen Schranne ist auch wirklich eingetreten. Waizen ist um 3 fl. 59 kr., Korn um 4 fl. 5 kr., Gerste um 3 fl. 14 kr. gewichen, Haber jedoch um 22 kr. gestiegen. Mittelpreise: Waizen 34 fl. 35 kr., Korn 24 fl. 45 kr., Gerste 19 fl. 17 kr., Haber 10 fl. 53 kr. (Reg. Z.)

Freie Städte Frankfurt, 30. Juni. In der (des gestrigen katholischen Feiertags wegen) auf heute anberaumten Sitzung des Bundestags ist die Dotation für die Bundesfestung Rastatt für das laufende Jahr bewilligt worden. Der Bedarf für die sämmtlichen Verwaltungszweige in der Festung soll sich auf 100,000 fl. belaufen. Die Unterstützungsgesuche von 12 schleswig-holsteinischen Offizieren sind willfährig beschieden worden; dagegen wurden mehrere andere derartige Petitionen von solchen Offizieren, die 1851 keine Pension erhielten, abgeschlagen. Unter den Letzteren soll sich General von der Horst befinden. Von Seite Oesterreichs wurde eine Vorlage wegen Wiederherstellung der Festungsfonds eingebracht, aus welchen bekanntlich ein Theil der Erhaltungskosten der deutschen Flotte bestritten worden ist. Die Vorlage ist an den Liquidationsausschuß abgegeben worden. — Der Ausschuß für die Gesetzgebung und Verfassung der Einzelstaaten, bestehend aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt, und nicht zu verwechseln mit dem sogenannten „politischen Ausschuß", ist auf ein Jahr prolongirt worden. Das Königreich Sachsen zeigt nachträglich seine Zustimmung zu dem Bundes-Vereinsgesetz an. — England macht die offizielle Anzeige, daß die Donaumündungen und die Ostseehäfen in Blokadezustand versetzt seien. Die Beschwerde des Landgrafen von Hessen-Philippsthal gegen Kurhessen wurde für unzulässig erklärt, da der Beschwerdeführer als „einzelner Unterthan" nicht legitimirt und ohnedies eine Revision der kurhessischen Verfassung in Bälde zu erwarten sei. Von Seite Württembergs wurde eine Gegenerklärung auf die bekannte Beschwerde des Grafen Quadt-Isny eingereicht, in welcher ebenfalls auf die bevorstehende Revision der die württembergischen Standesherren betreffenden Bestimmungen hingewiesen wird.

(Karlsr. Z.)

Oesterreich. — ** Wien, 1. Juli. Wie es heißt, hätte Hr. v. Meyendorff gestern die von ihm erbetene Abberufung von seinem hiesigen Posten erhalten; sein Nachfolger, Fürst Gortschakoff dürfte erst in nächster Woche hier eintreffen. — F. Z. M. Freiherr v. Heß ist heute Morgens 6 Uhr mit seinem Hauptquartierspersonale nach Pesth abgereist. — Telegraphischen Meldungen aus Orsowa zu Folge ist nunmehr auch die Dobrudscha zum größten Theile von den Russen geräumt worden. — Die österr. Truppen stehen im Süden der Monarchie marschbereit und sind von dem herrlichsten Enthusiasmus beseelt.

** Von der galizischen Grenze, 29. Juni. Immer mehr entrollt sich das Bild der drohenden militärischen Haltung Rußlands. In Jawichost befindet sich ein Artilleriepark von 30 Kanonen welcher täglich militärische Uebungen vornimmt. In den Dörfern Godziscow, Blata, Sol, Dabrowica, Krzemieniec, dann im Städtchen Bilgoray, endlich in der Stadt Janow sind 12,000 Mann Infanterie dislocirt, die Mannschaft ist theilweise in Scheuern untergebracht. In Janow befindet sich der Generalstab mit der Kasse; zwischen Krzemieniec und Janow wird bei Sosnanta ein Lager ausgesteckt. Ueberall in dieser Gegend wird der Körneranbau behördlich aufgenommen und abgeschätzt mit der Erklärung, daß Alles was in einem Kriege vernichtet oder verbrannt werden würde, durch die russische Regierung ersetzt werden solle. Vom 17. auf den 18. d. Mts. sind kaiserl. russische Truppen angeblich in bedeutender Anzahl bis unmittelbar an die trockene Grenze Borow gegenüber von Chwalowice, Rzeszower Kreises vorgerückt und daselbst verblieben. Die Beunruhigung der Gemüther nimmt dies- und jenseits der dortigen Grenze zu. Seit Mitte Juni verrichtet die kais. russ. Grenzwache ihren Dienst nicht mehr wie früher rückwärts der Grenze, sondern an der äußersten Zollinie und übt sowohl bei Waaren als Reisenden die strengste Controlle. Am 20. rückten 2 russische Regimenter aus Polen in das Gouvernement Volhynien ein und wurden bei Luk dislocirt. In Brody fürchtet man eine Grenzsperre von Seite Rußlands, weßhalb große Getreidemassen noch daselbst aufgekauft und über Radziwilow in Galizien eingeführt werden.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Die vertrauliche Depesche, welche Lord Aberdeen, als Staatssekretär des Aeußern (unter der Premierschaft Wellington's), vor 25 Jahren nach Petersburg geschickt und worin er sein Urtheil über den Vertrag von Adrianopel ausgesprochen hat, ist jetzt dem Parlament vorgelegt. Der Vertrag wurde bekanntlich am 14. September 1829 abgeschlossen; die Depesche ist vom 31. Oktober desselben Jahres datirt. Lord Aberdeen, der jetzige Premier Englands, veröffentlicht diese Depesche, die ein Vierteljahrhundert alt ist, um damit den unerbittlichen Gegnern seiner Politik von heute zu beweisen, daß sie ihn mit Unrecht russischer Sympathien beschuldigen. Die Depesche soll somit gewissermassen eine Vertheidigungsschrift sein, und es ist daher nichts als billig, daß man sie ihrem Hauptinhalte nach berücksichtige. Lord Aberdeen thut darin dem Grafen Nesselrode zu wissen, daß der abgeschlossene Traktat von Adrianopel, dessen Abschrift er gleichzeitig mit einem Manifest des russischen Kabinets und einer Cirkulardepesche des Grafen Nesselrode empfangen habe, „die ernste Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf sich gezogen hat," und erlaubt sich folgende Bemerkungen: Se. Kaiserl. Majestät hatte vor dem Einmarsch in das Gebiet des Sultans erklärt, keine ehrgeizigen oder Eroberungszwecke dabei im Auge zu haben, hatte wiederholt erklärt, es liege ihm die Erhaltung, nicht die Zerstörung des türkischen Reiches am Herzen, und zwar nicht aus einem romantischen Gefühl von Edelmuth, sondern weil dadurch den Interessen Rußlands am besten gedient sei. Entspricht — so fragt nun Lord Aberdeen — der Vertrag von Adrianopel diesen Zusicherungen? Die Antwort auf diese Frage bleibe dem Urtheil Europa's, dem leidenschaftslosen Urtheil des St. Petersburger Kabinets anheimgestellt. Allerdings hätte der Kaiser noch viel stärkere Bedingungen stellen können; denn die türkischen Heere seien geschlagen, Konstantinopel bedroht gewesen, und der bedrängte Sultan sei durch die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens damals bewogen worden, der Mäßigung Sr. Majestät vollkommen zu vertrauen. Von einem Mangel an Edelmuth des Siegers könne allerdings nicht die Rede sein; doch scheine der eben abgeschlossene Vertrag, im Gegensatz zu den gemachten Zusicherungen, die Interessen, die Macht, die Würde, die gegenwärtige Sicherheit und die zukünftige Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches gefährlich zu bedrohen. Rußland — das müsse zugegeben werden — verlange im vorliegenden Traktate keine bedeutenden Gebietsvergrößerungen, was die geographische Ausdehnung betrifft; desto wichtiger seien sie ihrem Charakter nach, insofern es dominirende Positionen einnehme, die weit wichtiger als der Besitz entvölkerter Provinzen seien. Die Abtretung der asiatischen Festungen sichere Rußland nicht nur die Ostküste des schwarzen Meeres, sondern die Kontrole über ganz Kleinasien, die Schlüssel von Persien und der türkisch-asiatischen Provinzen, die Möglichkeit, seine Eroberungen ohne namhafte Hindernisse gegen Osten oder Westen, nach Teheran oder auch nach Konstantinopel auszudehnen. Die Walachei und Moldau seien faktisch unabhängig gemacht; denn dem Sultan sei die Macht benommen, selbst den stipulirten Tribut einzutreiben, oder dem auf Lebenszeit zu wählenden Fürsten seine Anerkennung vorzuenthalten. Die wichtigsten Festungen seien von Konstantinopel künftig abgeschnitten; die Herrschaft der Donau gehöre fortan den Russen; Serbien sei vom türkischen Reiche so viel wie losgelöst; die Erhaltung des europäischen Friedens von der unberufenen Anmaßung eines russischen Beamten abhängig gemacht; ja sogar das Recht, in türkisches Gewässer einlaufende Schiffe zu untersuchen — ein Recht, das keinem selbständigen Staate vorenthalten werden dürfe, — sei dem Sultan genommen worden. Hätte Rußland sich das Recht bedungen, seine Truppen jederzeit, unabhängig von der Genehmigung des Sultans, durch türkisches Gebiet marschiren zu lassen, es wäre kaum gefährlicher und erniedrigender für die Türkei gewesen. Solche Bedingungen seien nicht nur destruktiv für die Souveränetät und gefährlich für die Sicherheit der Pforte, sondern es liege ihnen die augenfällige Tendenz zu Grunde, die Stellung und die Interessen aller Seestaaten im Mittelmeer zu beeinträchtigen, und dürfte die allerernsteste Erwägung dieser Staaten erheischen. Es lasse sich unmöglich annehmen, daß Stipulationen, wie die vorliegenden sind, mit dem Wunsche Sr. Kaiserl. Majestät, die Unabhängigkeit der Türkei aufrecht zu halten, vereinbar seien. (C. C.)

Im Unterhaus richtete am 29. Juni Lord Dudley Stuart an den ministeriellen Führer des Hauses mehrere den österreichisch-türkischen Vertrag sowie die russische Rückantwort auf das österreichische Ultimatum betreffende Fragen. Lord J. Russell erwiederte: „In Bezug auf die erste Anfrage meines edlen Freundes darf ich sagen, die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß zwischen Oesterreich und der hohen Pforte eine Uebereinkunft unterzeichnet wurde zur Besetzung der Fürstenthümer durch österreichische Truppen, in beiden Fällen — gleichviel ob die Russen dieses Gebiet freiwillig räumen, oder nicht. (Hört, hört!) Das heißt, wenn Rußland die Fürstenthümer freiwillig geräumt hat, werden Oesterreichs Truppen sie besetzen, und wenn Rußland sie nicht geräumt hat, werden die Oesterreicher einrücken, um das russische Heer hinauszutreiben. (Beifall.) Dieß ist der Zweck des Vertrags. Die Regierung hat noch keine amtliche Abschrift dieser bereits unterzeichneten Uebereinkunft erhalten, und ich kann daher nicht versprechen, wann sie vorgelegt werden kann. Was den zweiten Gegenstand betrifft — die Annahme des österreichischen Ultimatums von Seiten des Kaisers von Rußland, so haben wir keine amtliche Mittheilung dieser Art erhalten. Als ich den österreichischen Gesandten das letztemal sah, erfuhr ich von ihm, daß noch keine Antwort in Wien eingetroffen war, und ob er seitdem etwas darüber erfahren hat, ist mir unbekannt. Hr. Layard fragt, ob die im Oberhaus vorgelegte Depesche Lord Aberdeens an Lord Heytesbury aus dem Jahr 1829 auch hier mitgetheilt werden soll. Lord J. Russell: Ja wohl, wenn jemand die Mittheilung beantragt. Hr. Layard zeigt daher eine Motion auf Vorlegung an. Auf Anfrage Sir H. Willoughby's erklärt Lord J. Russell, daß die österreichisch-türkische Uebereinkunft ohne Betheiligung Englands zu Stande gekommen, und daß England kein Mitunterzeichner derselben ist. (Hört, hört!) Bei der dritten Lesung der Oxforder Universitäts-Bill beantragt Hr. Henley die zweite Zusatzklausel zu Gunsten von Dissenters (Entbindung vom Glaubenseid bei Erlangung eines akademischen Grades). Die HH. Henley und Newdegate opponiren, und Hr. Gladstone erklärt in seinem und Lord J. Russells Namen, daß sie angesichts der unzweideutig ausgesprochenen liberalen Meinung des Hauses von ihrer anfänglichen Opposition abstehen. Die Klausel wird darauf mit einer überwältigenden Mehrheit — 233 gegen 79 — angenommen, und die Bill als Ganzes geht durch. Hr. M. Gibson bringt das Verfahren von Admiral Plumridge bei Uleaborg und Brahestadt zur Sprache, und gibt zu bedenken, daß eine große Masse Privateigenthum dort unnöthigerweise zerstört worden sei — Theer, unter anderm, welcher zum Gebrauch auf englischen Schiffsbauwerften von einem Haus in der City von London kontraktlich bestellt war. Sir J.

Graham verweilt zum bessern Verständniß jener Operation auf die erste Donnerstag morgen eingelaufenen Depeschen, welche die nächste London Gazette enthalten werde. Die bei Uleaborg und Brahestad zerstörten Artikel waren durchaus Kriegskontrebande, und würden als solche selbst in Neutralitätsverträgen bezeichnet. Aus einer Depesche von Sir C. Napier gehe hervor, daß 11,000 Tonnen russischer Schifffahrt, theils flott, theils auf dem Stapel befindlich, und anderes russisches Eigenthum zum Betrag von 400,000 bis 500,000 Pfd. vernichtet worden. Man habe sich bemüht zwischen Privat- und Staatseigenthum gewissenhaft zu unterscheiden, aber die Schwierigkeit einer vollkommenen Unterscheidung gehöre einmal zu den unvermeidlichen Uebeln des Kriegs. Keinerlei Tadel könne die Offiziere treffen, die den Geist und Buchstaben ihrer Instruktionen streng befolgt hätten. Lord D. Stuart brachte die neuliche Kabinets-Modifikation aufs Tapet, und tadelte nicht nur die „schäbige" Abfertigung Hrn. Strutts, sondern auch die Ernennung Sir G. Grey's zum Kolonialsekretär, und die unbegreifliche Uebergehung Lord Palmerstons, den die ganze Nation auf dem neugeschaffenen Kriegsministerposten zu sehen erwartet habe. Die Lobrede auf Lord Palmerston war mit Seitenhieben auf den Premier gewürzt, und rief viele Hört! Hört! und manche Heiterkeitsbezeugung hervor, aber die späte Abendstunde ließ es nicht zu einer Debatte kommen. Einige Routinegeschäfte wurden noch abgemacht, und zuletzt erhielt der Schatzkanzler die Bewilligung eine Bill zur Abänderung des Wuchergesetzes einzubringen. (K. Z.)

Rußland.

Seit drei Monaten, wird in Berichten von Charkow und aus dem Gouvernement Mohilew gemeldet, ist unser sonst so eintöniges Leben in der Stadt, wo einander alle Gesichter bekannt sind, wie in einer Laterna magica verwandelt. Ununterbrochene Durchzüge von Kriegern, meist Reiterei aus den Militär-Ansiedelungen, strömen hier durch. Die Steppen-Nester sind leer, die Adler haben sie verlassen. Blickte man des Morgens früh in die unabsehbaren Grasebenen, so gewahrte man, wie sich in weiter Ferne ein dunkles, dem geschlängelten Ungethüm der Seeschlange nicht unähnliches Etwas vom Horizont ablöste. Sich immer näher windend, zeigte es sich endlich als eine echelonnirte und gegliederte Masse von berittenen Truppen, Fußvolk und Artillerie, die gewöhnlich Nachmittags um 3 Uhr in der Stadt eintraf, um in der Richtung nach dem Südwesten weiter zu gehen. So weit der Bericht. Alle anderen bezüglichen Berichte stimmen darin überein, daß die Truppenzüge fast sämmtlich der südwestlichen Strömung folgen und sich zumeist auf die in den Militärkolonien Charkow und Cherson untergebrachten 8 Divisionen Kavallerie, die seitdem in Bewegung gesetzt wurden, beziehen. Es ist noch immer wenig Hoffnung zu baldiger Beilegung des unseligen Streites vorhanden. Fürst Mentschikoff steht in regem Briefwechsel mit dem Verweser der Marine. Er räth zum Festhalten an den ursprünglichen Absichten. (K. Z.)

Briefe von der russischen Grenze melden, daß an den Telegraphen zwischen Warschau und Petersburg unablässig und mit allen Kräften gearbeitet wird. Die Leitung geht bei Kowno durch den Memelstrom, und ist bis Dünaburg bereits vollendet, soll aber bei Suwalki in den letzten Tagen beschädigt worden sein. (Prß. Korr.)

Griechenland.

Athen, 23. Juni. Unsere Minister fahren in ihrem Systeme fort und setzen ab; allein die Absetzung verlangt auch eine Einsetzung, und dazu fehlt es an brauchbaren Individuen. Griechenland hat zwar keinen Mangel an Beamten, indeß hat eine Reihe von Jahren die vorzugsweise brauchbaren ans Licht gezogen, und ihnen wurden die Stellen anvertraut. Nachdem sie heute ihrer Stellen entsetzt, findet man nicht Leute von derselben Befähigung und dem gleichen moralischen Werthe, um ihren Abgang minder fühlbar zu machen. Die Minister greifen aber zu, nach links und rechts; Kenntnisse, Berufstreue, Moralität kommen nicht in Betracht, wenn sich nur der Anzustellende als ein williges Werkzeug zu erkennen gibt, oder als solches schon bekannt ist. Der König, einerseits seinem Versprechen gegenüber, die Neutralität zu bewahren, dann anderseits eingedenk der Antwort des englischen Gesandten Hrn. Thomas Wyse auf jene Neutralitätserklärung, daß „wenn Se. Majestät das gegenwärtige Ministerium ihres Vertrauens getreulich unterstütze, die Gesandten der beiden Mächte nichts als Angenehmes über Griechenland an ihre Höfe zu berichten haben werden," ist nicht in der Lage, diesen willkürlichen Absetzungen und himmelschreienden Ungerechtigkeiten Schranken zu setzen. Würde man nicht in jedem Hindernisse, welches der König einer ungerechten Absetzung in den Weg legen würde, einen Mangel des Vertrauens, der Unterstützung des Ministeriums sehen, und daraus den offiziellen Schluß ziehen: der König wolle die Neutralität nicht? Das Wort „Unterstützung des Ministeriums" ist so elastisch, daß es auf Alles angewendet werden kann, was die Gehässigkeit der Gesandten und die Bereitwilligkeit der Minister nur immer ausfindig zu machen im Stande ist. In dieser Auffassung hat das Ministerium es für nöthig erachtet, von Sr. Majestät dem Könige die Entlassung seines Privat-Sekretärs Hrn. v. Wendland nachzusuchen; sich stützend auf den Wunsch der beiden Gesandten, denen sie mit diesem Gesuche nur zuvorkämen. Als Grund dieser Forderung wurde angegeben, daß Herr v. Wendland durch den Brief kompromittirt sei, welchen Tzavellas im Lager von Peta an ihn geschrieben haben soll, und welcher bei der Erstürmung von Peta durch die Türken in die Hände des englischen Konsuls kam und von da den Weg ins „blaue Buch" fand. Es ist ganz gleichgiltig, was der Brief enthält; denn wenn der Grundsatz aufgestellt wird, daß der Nichtempfänger für einen Brief verantwortlich ist, der seine Adresse trägt, so ist Jedermann füglich des Hochverrathes schuldig zu machen. Nebenbei gesagt sind dringende Beweise vorhanden, daß dieser Brief Tzavellas ganz falsch ist und nie von Tzavellas diktirt wurde, denn schreiben kann er nicht. Darüber und über die Wahrhaftigkeiten des blauen Buches ein andersmal. Kann man sich einen größeren Widerspruch denken als den, der in dieser Angelegenheit zu Tage gefördert wird? General Tzavellas, der seinen Posten verließ, und zu den Insurgenten überging, dort das größere Korps derselben kommandirte, hat wie alle anderen aus dem Königreiche Betheiligten volle Amnestie erhalten und ist im Besitze seines früheren Grades und seiner Würden. Dieser Tzavellas schreibt einen Brief an den Privatsekretär des Königs, welcher nie an seine Adresse gelangt, und dieser Brief bildet das Corpus delicti der Mitschuld des Hrn. v. Wendland am epirotischen Aufstande. — Se. Maj. fand es nicht für geeignet, auf Grund dieses Briefes hin seinen Privatsekretär zu entlassen. Gestern Abend fand auf der Acropolis innerhalb der Räume des Parthenon ein Festessen Statt, zu welchem der Kriegsminister Kalergi, der Festgeber, die Offiziere der französischen und englischen Operationstruppen und eine Auswahl griechischer Offiziere geladen hatte. Der Zweck war zu fraternisiren. Die griechischen Offiziere sollen die Occupationstruppen als Freunde betrachten, als einen integrirenden Theil der einheimischen Armee! Zwei Araber, ein Major und sein Bruder, in dem mörderischen Gefechte von Calambaki von Hadschi Petru zu Gefangenen gemacht, befinden sich in Athen und gefallen sich so sehr, daß sie Griechenland nicht mehr verlassen wollen.

(Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Berliner „Zeit" schreibt unterm 1. Juli: „Wie verlautet, hat Oesterreich die Absicht, in Folge des mit der Pforte abgeschlossenen Vertrages in die Donaufürstenthümer einzurücken. Es werden zu diesem Zwecke Truppensendungen nach der Walachei, welche jetzt von den Russen geräumt wird, gemacht. Die Truppen sollen die Donau herunter auf Dampfschiffen nach Giurgewo gebracht, und daselbst ausgeschifft werden. Wie es scheint, ist es damit für jetzt noch auf keinen Angriff der russischen Truppen abgesehen. Oesterreich kommt durch diese Aufstellung von Truppen gegen Rußland in eine günstige Lage, wenn ein Angriff von der russischen Armee auf das österreichische Gebiet vorgenommen werden sollte, weil es eine Truppenmacht auf dem linken Flügel der Russen haben würde, welche diese hindern kann, sich zu weit vorzuwagen. Auch hat Oesterreich den Vortheil, den Krieg möglicher Weise auf fremdes Gebiet zu bringen, und dadurch das eigene Gebiet zu schonen. Will Rußland mit Erfolg auf österreichisches Gebiet vordringen, so muß es auf jeden Fall erst die in der Wallachei befindlichen österreichischen Streitkräfte zurückzuschlagen suchen. Dies dürfte aber um so schwerer werden, da sich die Oesterreicher in der Wallachei mit den Türken in Verbindung setzen und eine gewaltige Macht daselbst entwickeln könnten. Der Rückzug der Russen ist wohl schwerlich als ein Aufgeben des Kampfes anzusehen. Die großartigen Befestigungen, welche am Sereth hergestellt sind, können als ein sicherer Beweis für das Gegentheil und sogar für eine Concentration der Truppenkräfte gegen Oesterreich und die Türkei gleichzeitig angesehen werden. Ueberdies werden die Rüstungen in Südrußland in dem ausgedehntesten Sinne betrieben. An allen Enden des Reiches werden Truppenaushebungen vorgenommen, und es treffen täglich große Truppenmassen aus dem Innern des Reiches an der Ostsee und auf den südlichen Kriegsschauplätzen ein. Alles deutet darauf hin, daß man in Rußland den Krieg im ausgedehntesten Maßstabe betreiben will, und daß die altrussische Partei in St. Petersburg den Ausschlag bei den Beschließungen zu geben scheint, ist ein neuer Beleg für diese Annahme."

Am 22. Juni hat sich ein zahlreicher Wagentransport von Silistria nach Schumla in Bewegung gesetzt, der bei 20,000 Stück Armaturen, nämlich Gewehre, Säbel, Patrontaschen, Monturen und dergl. führte, welche die Türken den in den Trancheen gefallenen Russen abgenommen hatten, auch die Gefangenen, gegen 200 Mann, werden nach Schumla geführt. Die von Mehemed Pascha kommandirten Entsatztruppen sind bestimmt, die Garnisonen von Silistria und Rassowa abzulösen; die Garnison in Turtukai wird durch Truppen des Said Pascha abgelöst. Die Festungstruppen, welche sich so heldenmüthig vertheidigten, werden nach Schumla marschiren, wo für dieselben verschiedene Auszeichnungen vorbereitet sind. Die Wittwe des Mussa Pascha ist von Silistria in Varna angekommen, von wo sie sich nach Smyrna zu ihren Anverwandten begibt. Der Sultan hat ihr bekanntlich eine Jahrespension von 30,000 Piastern angewiesen. — Die Türken haben ihre Vorposten an der Donau wieder ausgestellt, die von den Russen bis jetzt verlassenen Distrikte aber noch nicht besetzt. In Giurgewo und Simnitza wurden nach dem Abzuge der Russen Tedeums abgehalten. (Zeit.)

P.C. Aus Beirut wird uns unter dem 13. Juni geschrieben, daß bei der überaus reichen Ernte in allen Theilen Syriens die Landbewohner theils mit der Zucht der Seidenwürmer und dem Abhaspeln der Seide, theils mit dem Einbringen und Ausdreschen des Getreides beschäftigt sind. Die

Cocons in der Ebene sind bereits fertig und haben, obschon der Saamen des letzten, sehr ungünstigen Jahres schlecht war, doch eine gute Ernte geliefert. Der Ertrag an Getreide ist ungewöhnlich günstig; die Preise sind jedoch noch immer hoch, einerseits weil die neue Waare bei den mangelnden Transportmitteln nur langsam an den Markt kommt, und dann, weil die Ausfuhr sehr bedeutend ist. — Außer den gewöhnlichen Streitigkeiten und Fehden zwischen den Scheichs und Emiren in einzelnen Gegenden genießt die Provinz der vollkommenen Ruhe und Sicherheit. Der Kaimakam (Statthalter) des maronitischen Libanon, Emir Heydar, aus dem Hause Belamma, ist verstorben, und die zahlreiche Bevölkerung des Gebirges erwartet nun, da über die Nachfolge bisher nichts festgestellt war, die Ernennung eines neuen Statthalters durch die Pforte. — Das Interesse für den Krieg hat merklich abgenommen, seit Frankreich und England mit den Waffen für die Sache des Sultans eingetreten sind. Die Muhamedaner fühlen sich nunmehr sicher und leben im Ganzen in gutem Einverständniß mit den christlichen Unterthanen der Pforte, die ihrerseits, als Katholiken, Rußland feindlich gesinnt sind. In ganz Syrien existiren in zerstreuten Gemeinden, in Jerusalem, Damaskus, im Libanon rc. rc. nur etwa 16,000 Christen griechisch-orthodoxer Konfession. Auch für Griechenland haben diese sogenannten Griechen (Rumi) geringe Sympathieen, da ihre Muttersprache die arabische ist. Nachdem man sich überzeugt hat, daß die unregelmäßigen Truppen (Baschi-Bozuk), namentlich die zu Fuß, einer disziplinirten Armee gegenüber vollständig unbrauchbar sind, haben die Zuzüge der Freiwilligen gänzlich aufgehört. Englische und ägyptische Offiziere kaufen die wenigen, noch in Syrien vorhandenen, brauchbaren Pferde und Maulthiere für die Armeen auf. In Kurzem erwartet man in Beirut auch noch eine französische Kommission zu demselben Zwecke.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 4. Juli. Se. Exc. der k. Staatsminister des Königlichen Hauses und des Aeußern Hr. von der Pfordten ist von Würzburg, wohin sich derselbe zur feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt bis Würzburg begeben hatte, gestern Abends mit dem letzten Bahnzuge wieder dahier eingetroffen.

⊙ **Würzburg**, 3. Juli. (Weitere Festlichkeiten.) Meinem gestrigen Berichte habe ich noch hinzuzufügen, daß Se. Maj. der König um 8 Uhr eine Parade abhielten, an welcher Theil nahmen das 5. Jäger-Bataillon, 2 Bataillons vom 9. Inf.-Regiment und 2 Batterien vom 2. Artillerie-Regiment Lüder. Die Truppen wurden kommandirt von dem Generalmajor und Stadtkommandanten Frhrn. v. Stockum. Die Haltung derselben war die vortrefflichste, und Se. Maj. der König sprachen zu wiederholten Malen allerhöchstihre vollste Zufriedenheit darüber aus. — Von 10—12 Uhr begaben sich die fremden Gäste in das Bürgerhospital, wo für sie Seitens der Stadt ein Dejeuner, unter Verabreichung der besten Frankenweine, bereitet war. Die Aufgänge zu den betreffenden Lokalitäten, sowie die Lokalitäten selbst, waren mit Blumen und Grün reich und sinnig geschmückt. Das Bürgerhospital ist durch die vielen Vermächtnisse, die ihm im längern Laufe der Zeit zu Theil wurden, sehr reich fundirt. Es betreibt eignen Land-, Garten- und Weinbau, wovon die Erzeugnisse in einer pyramidalen Gruppe in der Mitte des Festsaales äußerst geschmackvoll aufgestellt waren. Die Spitze dieser Gruppe bildete eine von Ananaserdbeeren umgebene reife Weintraube. Die Hauptsache aber bildete das edle Gewächs, welches den Gästen gereicht wurde, genannt Bocksbeutel. Einem on dit zufolge sollen von diesem edlen Gewächs an die 1000 Flaschen verzehrt worden sein, und ich habe den besten Grund, diesem on dit allen Glauben zu schenken. Wilhelm Hauff hat seine Phantasien gehabt im Rathskeller zu Bremen; warum soll Ihr Berichterstatter nicht auch seine Phantasien haben beim Bocksbeutel im Bürgerhospitale zu Würzburg? Ich habe dieselben bereits zu Papier gebracht, aber — wie das gekommen weiß ich nicht — zu unleserlich, als daß ich sie Ihnen zuschicken könnte. Ich muß das Skriptum deshalb vorher noch einmal abschreiben und in's Reine bringen, und wenn Sie dann Raum dafür haben, so mögen Sie es in Gottes Namen abdrucken lassen. — Das große Festessen, welches der Magistrat in der Halle im Theatergarten veranstaltet hatte, begann gegen 2 Uhr. Die zu diesem Zweck eigens erbaute Halle war mit Fahnen in den Farben Bayerns, Frankens und Würzburgs, mit Laubgewinden, Blumen und Kränzen geschmückt. Der Garten selbst war mit sinnig aufgestellten Blumen und tropischen Gewächsen geziert. Die Personen, welche an dem Festessen Theil genommen haben, schätze ich auf 300. Während des Mahls, bei welchem die fröhlichste Stimmung herrschte, trug ein Musikkorps ausgewählte Musikpiecen vor. Der erste Toast wurde ausgebracht von dem I. Bürgermeister der Stadt Würzburg, Hrn. Dr. Treppner, auf Seine Majestät den König, der zweite von dem Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Hrn. Frhrn. v. Zu-Rhein, auf Ihre Majestät die Königin. Beide Toaste waren von dem donnernden Hochrufe aller Anwesenden begleitet. Von den übrigen Toasten erwähne ich noch den Sr. Exc. des k. Staatsministers, Hrn. von der Pfordten auf die Stadt Würzburg, an welche, wie der Redner hervorhob, sich für ihn persönlich so viele schöne Erinnerungen knüpfen; sodann einen ferneren Toast des Hrn. Staatsministers auf die bayerischen Ingenieure, welche durch ihre eminenten Leistungen gezeigt hätten, was man könne, wenn man wolle. Der Präsident der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Hr. Frhr. v. Zu-Rhein, brachte darauf einen Toast aus auf Se. Exc. den Hrn. Staatsminister von der Pfordten, den Ehrenmann in allen Beziehungen seines Lebens und Wirkens, der nicht vergesse, daß der Hochstehende nichts vermag, wenn er selbst nicht anerkennt. Der Hr. Staatsminister dankte darauf in Worten, die alle Anwesenden tief rührten. Er hob hervor, wie er, vaterlos, vermögenslos und protektionslos, vor 22 Jahren mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, bis er endlich hier in Würzburg in den öffentlichen Dienst getreten sei; wie er aus der damaligen Zeit besonders einem Manne zu Dank verpflichtet sei — dem jetzigen Präsidenten der hiesigen Regierung Freiherrn v. Zu-Rhein. Weitere, auf das Fest bezügliche Toaste wurden ausgebracht von dem rechtskundigen Magistratsrathe Herrn Dr. Roßbach von hier und von dem II. Bürgermeister der Stadt Nürnberg Herrn Hilpert. Alle diese Toaste waren von dem ungetheilten Jubel aller Anwesenden gefolgt. Inzwischen hatte die Gesellschaft der Harmonie in ihrem Garten vor der Stadt ein Gartenfest mit Beleuchtung, Feuerwerk und Musik veranstaltet, zu welchem viele von den Gästen, als es spät geworden, sich hinausbegaben. Reges, lustiges Leben herrschte da draußen bis spät in der Nacht. Die Gesellschaft des Sängerkranzes veranstaltete in den Theaterlokalitäten einen Festball, auf welchem unter andern auch Se. Exz. der k. Staatsminister Hr. von der Pfordten sich für kurze Zeit einfand. Auf heute, als den dritten und letzten Tag des Festes, hat die Gesellschaft des Liederkranzes eine Lust-Dampfschifffahrt nach Veitshöchheim veranstaltet, zu welcher alle fremden Gäste eingeladen sind. Se. Exz. der Hr. Staatsminister von der Pfordten kehren heute Vormittag um 11 Uhr mit dem Eilzug nach München zurück.

** München, 4. Juli. Der Gesandte Sr. Maj. des Königs beider Sizilien an unserm Königlichen Hofe, Graf Ludolff, ist nach halbjähriger Abwesenheit von München, wieder auf seinen Posten hierher zurückgekehrt.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Se. Exz. der Hr. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß, Oberkommandant der 3. und 4. Armee, hat unterm 25. Juni nachfolgenden Armeebefehl erlassen: „Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni allergnädigst geruht, mich mit dem Oberkommando der an den östlichen Grenzen Ihres Reiches aufgestellten dritten und vierten Armee zu betrauen. Indem ich dieß allergnädigste Vertrauen meines Kaisers und Herrn durch die unbegrenzteste Hingebung für Allerhöchstdessen Person und Dienst zu verdienen, so wie geleitet durch die Erfahrungen eines beinahe fünfzigjährigen vielbewegten Soldatenlebens nach meinen Kräften zu bethätigen suchen werde, baue ich zugleich mit der vollsten Zuversicht auf den alten unversiegbaren Geist, der unsere Armee von jeher beseelte, auf jenen Geist der Disziplin, der Ordnung, Tapferkeit und Aufopferung, welche den österreichischen Soldaten und Offizier so rühmlich auszeichnen, so wie auf die Intelligenz und muthvolle Ausdauer in ihren Pflichten sämmtlicher höheren Führer, vor Allem aber auf die vorzügliche Leitung ihrer Truppen von Seite der Herren Armee- und Armee-Korpskommandanten, die ich mit unbegrenztem Vertrauen an der Spitze derselben sehe, so wie ich überzeugt bin, daß Sie als langjährige und vielbewährte Waffen- und Kampfgenossen mir gewiß auch in jeder Lage treu und werkthätig zur Seite stehen werden." (Sldfr.)

Frankreich. — Paris, 3. Juli. Nach dem „Moniteur" würden heute die österreichischen Truppen, ohne daß die russische Antwort abgewartet worden wäre, in die Walachei einrücken. In Neapel ist das Schwefelausfuhrverbot zurückgenommen. Die Ernte in Egypten ist überaus reichlich ausgefallen. Die chinesischen Insurgenten sind geschlagen und haben sich zu Unterhandlungen geneigt gezeigt.

(Tel. D. d. Gr.-A. f. W.)

Spanien. — Paris, 3. Juli. Aus Madrid vom 1. Juli: Kampf gegen die Aufständischen, beträchtliche Verluste derselben, die Besatzung treu, Madrid ruhig, die Halbinsel und die anliegenden Inseln in Belagerungszustand. Befehl ist gegeben, die Aufständischen einzuschließen; von allen Punkten werden Truppen gegen sie entsendet. Schon beginnt die Desertion; die meisten der Aufständischen sind durch Ueberraschung verführt worden unter dem Vorwand einer Musterung außerhalb Madrids. (Tel. D. d. Schw. M.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 66⁷/₈; 4½proz. 59⁵/₈; Bankaktien 1078; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80³/₄; spanische Differés 19⁷/₁₆; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118¹/₂; Bayer. 4½proz 97⁵/₈. — Wechselkurs: Paris 94; London 117⁷/₈; Wien 94³/₈.

** **Wien**, 3 Juli. 5proz. 86; 4½proz. 75³/₄; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126¹/₄; Bankaktien 1264; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso 126³/₄; London 3 Mt. 12.10. Geldkurs: Münzdukaten 33¹/₈.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

3219.(3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wurde der dem Metzgermeister Joseph Dodl dahier gehörige Hälfte-Antheil des Anwesens Nr. 8 in der Habergasse und der realen Jungmetzger-Gerechtsame durch Beschluß vom 30. März l. Js. dem Zwangsverkaufe unterstellt, weshalb zur erstmaligen Versteigerung nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes und nach §. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 Tagsfahrt auf:

Samstag den 5. August l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 22/I. des unterfertigten Gerichts anberaumt ist, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens die Hälfte des Gesammtschätzungspreises erreicht.

Das bezeichnete Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit ebener Erde 3 Stock hoch, einem gewölbten Gkeller, einem eindächigen Seitengebäude und einem 3 Stockwerk hohen Duerbau mit Hofraum und laufendem Wasser, ist gerichtlich auf 8600 fl. geschätzt, mit 2500 fl. der Brandassekuranz einverleibt, mit 4500 fl. Ewiggelt belastet, und ruhen auf demselben und der gerichtlich auf 2260 fl. gewertheten Jungmetzgergerechtsame zusammen 3100 fl. Hypothekkapitalien.

Cunel, am 6. Mai 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-R. 17980/18396. c. Ehl, Rpr.

4150.(2b) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des dahier ohne bekannte Erben, wie ohne Hinterlassung eines Testaments verstorbenen pensionirten Hauptmanns des k. bayer. 14. Infanterie-Regiments Zandt, Friedrich Mändler, aus Lindau am Bodensee gebürtig, werden hiemit alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Verlebten zu machen haben, zur Geltendmachung derselben bei Strafe späterer Nichtberücksichtigung auf

Montag den 10. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

anher vorgeladen.

Aschaffenburg, 20. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
v. n.
Eckl, königl. Rath.

G.-R. 8045. Schwaab.

4257.(3a) **Bekanntmachung.**

Bauer Andreas Kanhäuser von Mistelgau, dessen Ehefrau und 5 Kinder, Johann, 24 Jahre alt, Katharina, 17 Jahre alt, Johann Andreas, 13 Jahre alt, Kunigunda 10 Jahre alt, Johann, 1 Jahr alt, wollen nach Nordamerika auswandern.

Anforderungen an diese Personen sind am

Montag den 17. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtbeachtung anzumelden,

Bayreuth, 26, Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.
Zehrer, k. Landrichter.

G.-Nr. 6560.

4331. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauerssohn Johann Peter Seifferth von Büsenck, der ledige Schuhmachergeselle Johann Adam Hörath von Stein und dessen Schwester, die ledige Katharina Hörath von da, wollen nach Nordamerika auswandern.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese sind bis längstens

den 13. Juli curr.
früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Werneck, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Werneck.
Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civil-Adjunkt.

G.-Nr. 12,766. Weigand.

4344. **Bekanntmachung.**

In der Forstrevier Sparneck, diesseitigen Gerichtsbezirks wurde am 12. Mai d. Js. ein männlicher bis jetzt unbekannter Leichnam gefunden, von welchem es sich bei der gerichtlichen Obduktion herausgestellt, daß der Obducirte den Tod mittelst Aufhängens gefunden hat, auch ist anzunehmen, daß der Leichnam ziemlich lange gehangen, und die That wahrscheinlich bereits im vorigen Herbste ausgeführt worden sei.

Der von der Verwesung sehr angegriffene Leichnam ist der eines Mannes von mittlerer Größe (wenig über 5 Fuß) und dem Anscheine nach gereiftem Alter; die Muskulatur ist sehr schwach und es scheint der Verstorbene im Leben mager und wenig kräftig gewesen zu sein.

Derselbe trug folgende Kleidung an sich:

1) eine stahlgrüne halbwollene mit langen Schößen versehene sog. Casel oder Jacke, welcher schuppenartige Verzierungen eingewirkt waren,
2) eine wollene Hose, braun von Grund mit schwarzen Streifen, unterhalb der rechten Tasche befand sich noch eine solche zu einem Messerbestecke, letzteres selbst war aber nicht vorhanden,
3) eine blaue Tuchweste mit kleinen gelben Metallknöpfen, auf denen Blümchen eingepreßt.
4) rindslederne noch gut beschaffene Halbstiefel, deren Sohlen durchaus benagelt; die Absätze mit Eisen versehen,
5) weiße, lange, bis über die Knie reichende Strümpfe, mit Bändern gebunden,
6) eine leinerne Unterhose mit leinernen Knöpfen,
7) ein zerfetztes leinernes Hemd, ohne Zeichen,
8) schwarzlederne Hosenträger,
9) eine schwarze Tuchmütze mit ledernen Schirm;

In der linken Westentasche befand sich ein Bleistift und in der rechten des Camisols ein zusammengewickelter Strick; ein Paß, sonstiger Ausweis oder Schriften fanden sich in den Kleidern nicht vor und ebensowenig Baarschaft.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, die erforderlichen Recherchen bezüglich dieses Menschen anzuordnen und allenfallsige Erhebungen schleunigst mitzutheilen.

Münchberg, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht
als Untersuchungsgericht.
Schrön, k. Landrichter.

G.-Nr. 7004. Lindner.

4345. **Bekanntmachung.**

Am 24. d. Mts. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr wurden der ledigen Taglöhnerin Therese Weiß von Bidingen aus einem versperrten Schrank in der unversperrten Kammer durch Oeffnen mit einem nachgemachten Schlüssel 50 fl. durch einen z. Z. unbekannten Thäter entwendet.

Von den 50 fl. bestanden 38 fl. in Sechsern und 12 fl. in Zwölfern und Zwanzigern.

Man ersucht um Anordnung der Spähe und Mittheilung allenfallsiger Resultate.

Oberdorf, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Oberdorf.
Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 3444. Rath **Gaßner**

4365.(2a) **Bekanntmachung.**

Der ledige Müllergeselle Johann Gottlob Weller von hier beabsichtigt, sich in Nordamerika niederzulassen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 18. Juli l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., 27. Juni 1854

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Widel, k. Landrichter.

G.-Nr. 10,562. Weißmann.

4349. **Bekanntmachung.**

Die Vagantin Franziska Zettenberger in Straßberg betr.

Die 12 jährige Schäfflerstochter Franziska Zettenberger von Straßberg hat sich aus ihrer Heimathsgemeinde wieder entfernt und ergibt sich auswärts, wie gewohnt, dem Bettel und Müßiggang.

Mit Bezug auf den nachfolgenden Personalbeschrieb werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden requirirt, auf die fragliche Vagantin Spähe zu verfügen und sie im Betretungsfalle anher einliefern zu lassen.

Personal-Beschrieb:

Die Zettenberger ist von mittlerer Größe, hat schwarze Augen, schwarze Haare, stumpfe Nase und rundes Gesicht und blaße Gesichtsfarbe. Sie hat einen kurzen Fuß und hinkt deshalb. Ihre Kleidung kann nicht angegeben werden.

Schwabmünchen, 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Der königliche Landrichter:
Durocher.

G.-Nr. 7244. c. Manger.

4358. **Bekanntmachung.**

Auffinden eines männlichen Leichnams im Salzachflusse bei Meyerhofen betr.

Nachdem auf die Edictal-Citation vom 14. November 1853 rubr. Betreffs (Allgemeiner Anzeiger Nr. 86, Neue Münchener Zeitung Nr. 276, Grenzbote Nr. 94) Niemand auf die in selber bezeichneten Effekten einen Erbs- oder sonstigen Anspruch erhoben hat, so werden dieselben hiemit für herrenloses Gut erklärt, und als solches dem königl. Aerar zugesprochen.

Laufen, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

G.-R. 7387. **Seydel,** k. Landrichter.

4319. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Landgericht Ellingen.

Der ledige Schmidgeselle Georg Michael Lutz von Holzingen, geboren den 26. März 1831 und dessen Schwester, die ledige Köblerstochter Maria Magdalena Lutz von dort, geboren den 4. September 1832 beabsichtigen eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bis zum

12. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Ellingen, 27. Juni 1854.

Der königl. Landrichter:
v. Morett.

G.-Nr. 6207. c. Deininger.

4260. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des Wittwers und Schlossermeisters Johann Ullrich von Fachenbach sind bei Vermeidung nicht weiterer Berücksichtigung auf

Mittwoch den 26. Juli h. J.
früh 8 Uhr

dahier anzumelden und geltend zu machen.

Stadtprozelten, 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

G.-R. 5427. **Göbel,** k. Landrichter.

4307. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen Andreas Götz u. Kompl. von Obermarfeld wegen Verdachts der Brandstiftung betr.

In rubr. Untersuchung ist die Vernehmung des ledigen Mühlknechtes Lorenz Degmaier von Marz, diess. Ger., dringend geboten.

Da der derzeitige Aufenthalt desselben unbekannt ist, so wird er andurch aufgefordert, sich unverzüglich bei unterfertigtem Untersuchungsgerichte zu stellen, oder wenigstens seinen gegenwärtigen Aufenthalt daselbst anzuzeigen.

Zugleich werden sämmtliche Behörden ersucht, wenn über den Aufenthalt des Lorenz Degmaier Kenntniß erlangt werden sollte, sogleich Mittheilung zu machen, um sachgemäße Requisition stellen zu können.

Neuburg am 31. Mai 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-Nr. 6533/1. **Heiß,** k. Landrichter.

4347. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.

Nro. curr.	Polizei-Bezirk.	Wohnort	Name und Stand des Reisenden.	Bemerkungen.
1.	Stadt-Magistrat Rothenburg.	Rothenburg	Pfeffer, Johann Balthasar, lediger Kutscher.	

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Rothenburg, 29. Juni 1854.

Stadt-Magistrat.

G.-R. 4630. **Scharff.**

4325. **Bekanntmachung.**

Auf gläubigerschen Antrag wird das Anwesen des Xaver Fink zu Waldeck im Wege der Hilfsvollstreckung wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe ist im Ganzen auf 2120 fl. geschätzt, und besteht aus:

1) dem Wohnhause mit Keller, Stallung und Hofraum, zu 0 Tgw. 06 Dez., Pl.-Nr. 105a,
2) dem Saamgärtl hinterm Hause, zu 0 Tgw. 02 Dez., Pl.-Nr. 105b,
3) der Ascherwiese, zu 2 Tgw. 19 Dez., Pl.-Nr. 603,
4) dem Kühbergholz, zu 2 Tgw. 64 Dez., Pl.-Nr. 341,
5) dem Osternerholz, zu 1 Tgw. 35 Dez., Pl.-Nr. 676,
6) dem Bergacker, zu 0 Tgw. 76 Dez., Pl.-Nr. 392a,
7) der Oedung, der Oedrain am Bergacker zu 0 Tgw. 49 Dez., Pl.-Nr. 392b,
8) dem Kuschacker zu 1 Tgw. 49 Dez., Pl.-Nr. 981,
9) dem Kuschacker zu 1 Tgw. 10 Dez., Pl.-Nr 981 1/2,
10) dem Bodenstaudenackerl zu 0 Tgw. 51 Dez. Pl.-Nr. 1045,
11) dem Welterin oder dem Stadelgarten zu 2 Tgw. 05 Dez., Pl.-Nr. 1047,
12) dem Kuschacker zu 1 Tagw. 34 Dez., Pl.-Nr. 981 1/2a,
13) Oedungen, Bodenstaudenödung mit Wasserrecht zu 4 Tgw. 23 Dez., Pl.-Nr. 1046,
14) dem Oedfleckl am Kuschacker zu 0 Tgw. 24 Dez., Pl.-Nr. 981 1/2b,
15) dem katastrirten Forstrechte,
16) dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
17) dem Kühbachholze zu 1 Tagw. 32 Dez., Pl.-Nr. 289.

Strichstermin ist auf

Dienstag den 25. Juli l. Js., Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zum Hirschen zu Waldeck bestimmt, wozu Kaufslustige unter dem Anhange eingeladen werden, daß nunmehr der Hinschlag nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß Strichslustige, welche dem Gerichte unbekannt sind, sich am Termine sofort über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben, widrigenfalls sie zum Aufstriche nicht zugelassen werden würden.

Die Lastenverhältnisse werden im Termine zur Kenntniß der Strichslustigen gebracht werden.

Kemnath den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

C.-Nr. 8887. **Krembs**, k. Landrichter.

4329. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Mühlanwesen Hs.-Nr. 170 zu Lenach am

Mittwoch den 23. August l. Js., Vormittags 9 Uhr

in loco Lenach der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dasselbe besteht aus dem gemauerten Wohnhause nebst Mühlgebäude mit radizierter Mühlgerechtigkeit, dann Stall, Stadel und Backofen, ferner Gebäudeplatz, Hofraum, Wurz-, Gras- und Baumgarten zu 0 Tgw. 92 Dez., Aecker zu 5 Tgw. 55 Dez., 12. u. 13. Bonität, Wiesen zu 2 Tgw. 91 Dez., 9.—14. Bon., sämmtliches unterm 9. d. Mts auf 8207 fl. gerichtlich geschätzt, und ruhen herauf 9 fl. 15 kr. 4 hl. Gefällebodenzins, 1 fl. 38 kr. 4 hl. Zehentgeld und 1/8 Vierling Leutkorn als Lasten.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen.

Bogen am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

C.-R.3397/1. **Ehrlich**, k. Landrichter.

4331. **Bekanntmachung.**

Bey gegen Bureder pct. pat. et alim. betreffend.

Nachdem der Aufenthalt des Beklagten Xaver Bureder, Hütersohn von Gerzolsried, diess. Ger., unbekannt ist, so wird nachstehendes im rubr. Betreffe unterm 2. Septbr. vor. Js. von diesseitigem Gericht erlassene Erkenntniß ediktaliter publizirt.

Erkenntniß:

Das k. Landgericht Aichach erkennt als Civilgericht erster Instanz in der Streitsache der Ottilia Bey, ledigen Schneiderstochter von Obermeilenbach und deren Kindskuratel gegen Xaver Bureder, ledigen Hütersohn von Gerzolsried wegen Anerkennung der Vaterschaft und Leistung von Alimenten nach erstattetem Vortrage in kollegialer Berathung zu Recht, was folgt:

1) Beklagter sei mit dem ihm durch landgerichtliches Erkenntniß vom 16. Dez. 1852 auferlegten Beweise der Einrede der mehreren Beihälter auszuschließen;
2) sei Beklagter als Vater des von der Klägerin unterm 7. April 1852 gebornen Kindes Namens Josepha zu halten;
3) habe derselbe für dieses Kind einen jährlichen Unterhaltsbeitrag von 12 fl. bis zum zurückgelegten 14ten Lebensjahre des Kindes, und 6 fl. Entschädigung für Kindbettkosten an die Klägerin zu bezahlen;
4) habe derselbe sämmtliche Kosten des Streites zu tragen, haben aber diese, was die gerichtlichen betrifft, wegen Vermögenslosigkeit des Beklagten außer Ansatz zu bleiben.

Die Entscheidungsgründe können bei den Akten eingesehen werden.

Aichach, 27. Mai 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

C.-R.4145. **Sieger.**

4342. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der protestantischen Kirchenstiftung Hirschbach betr.

Die protestantische Kirchenstiftung Hirschbach hat ihre aus dem Rentamtsbezirke Sulzbach bezogenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und hiefür ein Entschädigungskapital von 700 fl. 47 1/2 kr. erhalten.

Da dieses Kapital nach Art. 34 des Grundentlastungsgesetzes bei der unterfertigten Behörde deponirt ist, so werden Diejenigen, welche auf jene Grundrenten oder das Ablösungskapital rechtliche Ansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** unter entsprechender Begründung hierorts geltend zu machen.

Sulzbach den 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-Nr.3628/1. **Chevigny**, k. Landrichter.

4305. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

In der Untersuchung wider den ledigen Dienstknecht Joseph Wittmann von Arberg wegen Betruges wurde durch diesgerichtliches Urtheil vom 7. lauf. Mts. ausgesprochen:

Joseph Wittmann, 29 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Arberg, k. Ldgs. Herrieden, ist:

a) eines Verbrechens des Betrugs, verübt zum Schaden der ledigen Dienstmagd Anna Maria Rindfleisch von Wasserzell,
b) eines Vergehens des Betrugs, verübt zum Schaden der ledigen Dienstmagd Walburga Feuchter von Längenmoos,
c) eines Vergehens des Betrugs, verübt zum Schaden der ledigen Taglöhnerin Elisabetha Graf von Landersried,

somit des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades als Gewohnheitsbetrüger schuldig, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von fünf Jahren sowie in die Kosten des Prozesses und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch bei seiner Unvermögenheit der Staatskasse zur Last fallen.

Dem flüchtig gewordenen Joseph Wittmann steht frei, gegen dieses Urtheil binnen 30 Tagen von dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, Einspruch zu erheben.

Nürnberg den 21. Juni 1854.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

G.-R. 5544. c. Furtenbach.

4151.(3b) **Ediktal-Ladung.**

In dem Schuldenwesen des Georg Steuerlein, Banquier dahier, ist nach Beschluß vom Heutigen bei dem Verhandensein der gesetzlichen Vorbedingnisse der Universalkonkurs über dessen Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag den 21. August l. Js.,

II. zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 6. November l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung

1) für die Replik auf

Montag den 15. Januar 1855,

2) für die Duplik auf

Montag den 19. Februar 1855,

jedesmal **Vormittags 8 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 8 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Die Liquidation, Vorbringung von Einreden, Repliken und Dupliken wird für die an den betreffenden Ediktstagen sich meldenden Gläubiger nach Ordnung des Präsenzprotokolles an den je darauffolgenden Tagen fortgesetzt.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuationsmandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe als insinuirt erachtet würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung, unter dem Vorbehalt ihrer Rechte, dem Konkursgerichte abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Die Passiven betragen etwa 500,000 fl. Die Aktiven dagegen etwa 100,000 fl., so daß eine Ueberschuldung von etwa 400,000 fl. vorliegt.

Am ersten Ediktstage wird zugleich über die Behandlung der Aktivmasse und Aufstellung eines definitiven Massekurators und Gläubiger-Ausschusses Beschluß gefaßt, und werden die nicht mitstimmenden Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der Gläubiger beitretend erachtet.

Schweinfurt den 13. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

v. Welser.

G.-R. 6303. c. Dorner.

4306. **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Maria Engelhard von Karlskron beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Es werden daher Alle, welche an sie Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Neuburg a/D. den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-R.9467. **Heiß.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 158.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 5. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzierter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
3.	+10°,0	+16°,3	+16°,0	318''',63	318''',14	317''',35	5''',0	4''',4	4''',9	S.	W	W.	+12°,0	+9°,0	Bewölkt	Zieml. heiter.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°.0.			Mittlerer Barometerstand: 318''',10.													

Die Rückreise König Ludwig's von Bayern.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kölnische Zeitung“ vom 2. Juli noch die folgenden Mittheilungen:

Alle Erinnerungen an die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern in Köln werden und müssen den Kölnern wie allen Dombaufreunden stets theuer und angenehm sein, weßhalb wir auch nicht umhin können noch einzelne bedeutungsvolle Momente derselben, die unseres hohen Ehrengastes edles Herz charakterisiren, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Als am Dienstag Abends, nach Beendigung des Fackelzuges, sich der beigeordnete Bürgermeister Herr Rennen, von Sr. Maj. dem Könige verabschiedete, sprach dieser, ihm wiederholt die Hand drückend: „Wie ich Ihnen die Hand drücke, drücken Sie sie den Bürgern und sagen ihnen, wie sehr, sehr ich danke!“ Auf die Bemerkung, daß, was geschehen, vom Herzen gekommen sei, erwiderte die Majestät: „Das hab ich gesehen; aber was vom Herzen kommt, geht auch zum Herzen!“

Mit der herzlichsten Freude hatte der König die Einladung des königl. Kammerherrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim zum Besuche der St. Apollinariskirche bei Remagen auf seiner Rückreise angenommen. In Begleitung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals ging er Mittwoch Morgens, nachdem er den Dom nochmals besucht und sich in den weiten Hallen nochmals freudigst umgeschaut hatte, nach Remagen, wo Graf von Fürstenberg den hohen Gast nach Würden empfing. Sogleich schickte er sich zur Besichtigung der Kirche an, und sprach seine vollste Zufriedenheit über die Wandmalerei, den herrlichen Kunstschmuck der Kirche, gegen den Bauherrn, wie gegen die anwesenden Künstler in seiner geraden, offenen Weise aus. Bei dem Mahle, welches Se. Majestät auf dem Apollinarisberge anzunehmen geruht hatten, herrschte die gemüthlichste Stimmung. Die Trinksprüche fehlten nicht nach rheinländischer Sitte und König Ludwig brachte selbst folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin sehr gern in Köln gewesen, man hat mich vortrefflich dort empfangen. Es hat mir sehr gut dort gefallen. Ich trinke auf das Wohl aller Kölner!“ Mit fröhlichem Muthe thaten alle dem herzlichen Trinkspruche Bescheid.

In der heitersten Stimmung verließ der König nach 6 Uhr Abends, in Begleitung des General-Konsuls, Herrn von Bartels, Remagen, nachdem ihm Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim hatte versprechen müssen, ihn baldmöglichst auf seinem Sommersitze Ludwigshöhe in der Pfalz zu besuchen. In Koblenz übernachtete er, machte noch Abends einen Besuch bei J. k. Hoh. der Frau Prinzessin von Preußen, und setzte Donnerstags Morgens, nachdem er in der Castorkirche eine hl. Messe gehört, um 6 Uhr seine Reise mit dem Dampfer „Der König“ nach Bingen fort.

Gegen Bacharach, dem letzten ehemaligen kurpfälzischen Oberamte, ließ der König einen Pokal mit Rüdesheimer füllen und trank hier, an der Grenze, der sonst dem Wittelsbacher Hause zustehenden Pfalzgrafschaft des Rheines, der Stadt Köln und den Kölnern den Scheidegruß. Sich dann zum General-Konsul Herrn von Bartels wendend, der Sr. Majestät das Geleit bis Bingen gab, sprach er folgende schöne Worte: „Die Herzlichkeit, womit mich die Kölner empfangen haben, hat mein Herz tief gerührt. Sagen Sie das den Kölnern allen. Ja, ja, je länger ich da war, je herzlicher sind sie mir geworden.“ Diese Worte strömten aus der Fülle der Gemüthlichkeit seines Herzens und werden Wiederklang finden in den Herzen aller Kölner, welche sich durch dieselben hochgeehrt fühlen müssen; denn im Munde König Ludwig's von Bayern sind solche Worte mehr als gewöhnliche Conventienzformen, weßhalb es uns gefreut, dieselben zur allgemeinen Kenntniß bringen zu können. Gott schütze den edlen, hochherzigen Fürsten, dessen Andenken eben durch seine Anwesenheit allen Kölnern nur um so theurer geworden; verehrten sie ihn als einen der werkthätigsten Dombaufreunde, sie haben ihn jetzt als Menschen hochschätzen und lieben gelernt.

Deutschland.

Bayern. — ** **München,** 4. Juli. Ein neuer Akt landesväterlicher Fürsorge Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Max kommt zu unserer Kenntniß. Se. Majestät haben nemlich, wie wir vernehmen, der Gemeinde Dentlin, k. Ldgs. Feuchtwangen, in Mittelfranken aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse die Summe von 300 fl. zur Vertheilung an die Nothleidenden daselbst allergnädigst zufließen lassen. Die Dankesthränen der Armen sind sicherlich die schönste Perle in der Krone des für das Wohl seines Landes und aller Angehörigen desselben so väterlich besorgten Monarchen.

** **München,** 4. Juli. Für die Dauer der Abwesenheit Sr. Exc. des Hrn. Staatsministers der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, der sich zum Gebrauch der Badekur in das Bad Axelmannstein zu Reichenhall begeben hat, hat Hr. Staatsrath v. Fischer das Vorstandschaft der Finanzen, Hr. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven jenes der Justiz übernommen.

** **München,** 4. Juli. Für den Besuch der bevorstehenden allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung sind die folgenden Vorschriften erlassen worden: 1) Das Ausstellungs-Gebäude wird an den Sonntagen und Feiertagen von Vormittag 11 Uhr, an den Montagen und Freitagen von Mittag 12 Uhr, an allen übrigen Wochentagen Vormittags 10 Uhr dem Besuch geöffnet. Der Schluß erfolgt täglich um 5 Uhr Nachmittags auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen. 2) Die Anfahrt findet nur durch die Arcisstraße, und die Abfahrt nur durch die Sophienstraße und die neu angelegte Abfahrtsstraße statt. 3) Der Eintritt erfolgt bei dem an der Nordseite des Gebäudes in der Sophienstraße gelegenen Haupteingang. Zum Austritt können die verschiedenen auf der Nord- und Südseite befindlichen Ausgänge benützt werden. Ein- und Ausgänge sind als solche kenntlich bezeichnet. Die Eingänge können nicht zum Austritt und die Ausgänge nicht zum Eintritt benutzt werden. 4) Der Eintritt ist nur gegen Bezahlung des Eintrittsgeldes oder gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte zulässig. 5) Das Eintrittsgeld beträgt an jedem Tag in der Woche, mit Ausnahme des Montags und Freitags, zwölf Kreuzer, an den Montagen und Freitagen dreißig Kreuzer für die Person, und ist bei den am Haupt-Eingang befindlichen Kassen in gangbarer Münze zu bezahlen. 6) Eintrittskarten können für die ganze Dauer der Ausstellung gegen Zahlung von sechs Gulden gelöst werden. Dieselben werden auf den Namen ausgestellt, und sind nur für die darauf benannte Person gültig. Mißbrauch hat die Abnahme der Karte ohne Entschädigung zur Folge. 7) Kinder werden nur unter Aufsicht von Erwachsenen und gegen Entrichtung des vollen Eintrittsgeldes zugelassen. 8) Hunde mitzunehmen ist untersagt. Spazierstöcke, Schirme, Mäntel, Körbe und dergl. sind in der Garderobe abzulegen; für deren Aufbewahrung ist eine Gebühr von drei Kreuzern bei der Ablage zu entrichten. 9) Im Innern der Ausstellungsräume und in den anstoßenden botanischen Gärten ist das Tabakrauchen verboten. Ebenso in diesen Orten und an den Außenseiten der Gebäude die Erzeugung von Feuer durch Zündhölzchen u. s. w. 10) Die ausgestellten Gegenstände dürfen nicht berührt werden. Dieser Bestimmung haben sich auch die Eigenthümer bezüglich ihres Eigenthums zu fügen. Ausnahmen setzen die spezielle Bewilligung der Ausstellungskommission voraus. 11) Die Beschädigung von Ausstellungs-Gegenständen verpflichtet zum sofortigen Ersatz des Schadens. 12) Das Abzeichnen und Abbilden der ausgestellten Gegenstände ist untersagt. 13) Das Aufsichtspersonal ist verpflichtet, und darum berechtigt, in allen Ausstellungsräumen die Aufrechthaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu handhaben. Dasselbe hat die Weisung, sich gegen Jeder-

mann gefällig, bescheiden und anständig zu benehmen. Man hegt dagegen die gegründete Hoffnung, daß die Besuchenden das bestellte Personal in der Wahrnehmung seiner Obliegenheiten bereitwillig unterstützen werden. 14) Verlangte Aufschlüsse u. s. w. gibt das im Gebäude befindliche Aufsichts- und Anfrage-Bureau. Dahin wolle man auch die Anzeigen über die im Gebäude verlornen und gefundenen Sachen abgeben. 15) Kataloge sind im Gebäude selbst um den Preis von 24 kr. käuflich zu haben. 16) Erfrischungen werden daselbst in den dafür bestimmten Räumen um feste Preise verabreicht.

** München, 4. Juli. Wir haben in unserer gestrigen Beilage bereits den bedeutenden Rückgang gemeldet, den alle Getreidgattungen auf der letzten Schranne zu Regensburg erfahren haben. Wir können nun gleich erfreuliche Berichte von mehreren andern bedeutenden Schrannenplätzen Bayerns hinzufügen. Auf der Schranne zu Straubing in Niederbayern fiel am 1. Juli Weizen um 5 fl. 10 kr., Korn um 4 fl. 50 kr., Gerste um 2 fl. 15 kr., Haber um 1 fl. 9 kr. Eben so ist zu Lindau, wo schon auf der vorhergehenden Schranne ein sehr beträchtliches Sinken der Preise stattgefunden hatte, am 1. Juli abermals ein beträchtlicher Rückgang eingetreten. Weizen ist um 3 fl. 5 kr., Kern um 2 fl. 4 kr., Korn um 1 fl. 34 kr., Haber um 12 kr. gefallen. Desgleichen zu Nördlingen am 1. Juli Weizen um 3 fl. 34 kr., Kern um 3 fl. 20 kr., Korn um 1 fl. 22 kr., Gerste um 27 kr. Bei dem nun eingetretenen herrlichen Wetter, das auf den Stand und die Zeitigung aller Feldfrüchte einen überaus vortheilhaften Einfluß üben muß, läßt sich jetzt ein rascher Fortschritt des Sinkens der Getreidepreise überall mit voller Sicherheit erwarten. Auch auf dem bedeutenden Getreidmarkte zu Mainz sind am 30. Juni alle Getreidegattungen bei sehr geringer Kauflust neuerdings im Preise bedeutend zurückgegangen. (Vergl. unsre heutigen Börsen- und Handelsnachrichten.) Eben so zu Ulm am 1. Juli Kern um 2 fl., Roggen um 1 fl. 28 kr., Gerste um 56 kr. per Schäffel, und zu Biberach am 30. Juni Kern, Roggen und Gerste zwischen 2 und 3 fl. per Schäffel, auf beiden Märkten bei geringer Kauflust, zu Biberach, dem zweit stärksten Fruchtmarkt Würtembergs, bei starker, zu Ulm bei geringer Zufuhr. Auf dem Biberacher Markte fehlt es auch an Zufuhr ausländischen Getreides nicht, amerikanischer Weizen und italienischer Roggen wurde dort in schöner Qualität bereits feil geboten, und man ist dort überzeugt, daß die Preise von Markt zu Markt fortwährend fallen werden. Aehnlich lauten die Berichte von andern Märkten Würtembergs. Auch auf den Schweizer Märkten zu Schaffhausen und Winterthur ist ein sehr starkes Sinken der Preise eingetreten. N. S. Auf der Schranne zu Schweinfurt haben am 1. Juli die Getreidpreise abermals bedeutend abgeschlagen bei Mangel an Kauflustigen.

** München, 4. Juli. Seit dem 1. Juli ist die kgl. sächsische Telegraphenstation in Zittau sowohl für die Staats- als Privatkorrespondenz eröffnet.

§ Augsburg, 3. Juli. Die durch öfters eingetretene Strichregen bis jetzt verzögerte Heumahd, beschäftigt gegenwärtig namentlich in dem wiesreichen Schmutterthale, viele Tausend fleißiger Hände, die mit um so freudigerer Rührigkeit der mühevollen Arbeit sich unterziehen, als ein reicher Lohn für ihre Bemühungen in Aussicht steht, der, wenn die günstige Witterung nur acht Tage beständig bleibt, bis dahin mit weniger Ausnahme in Sicherheit gebracht sein wird. Schon gestern war man — wie dies auch mit Zustimmung der kirchlichen Behörden am vorigen Sonntag geschah — mit Einbringung des früher gemähten Heues beschäftigt und allenthalben erblickte das Auge schwer beladene Wagen, deren Aroma die Lüfte weithin trugen, nach den Dörfern zulenken, was bis in die tiefe Nacht hinein der Fall war. — Die Fluren strotzen auf weit und breit in üppigster Fülle und stellen eine der segensreichsten Ernten in Aussicht. Gerüchte von Benachtheiligung derselben durch Mäusefraß u. dgl. müssen geradezu als das Werk böswilliger Erfindung bezeichnet werden.

⊕ Baireuth, 3. Juli. Die hiesige Schranne war von der letzten geringen Ernte an bis vor wenigen Wochen gut befahren und gehörte zu den billigsten in Bayern. Die Preise des Roggen schwankten Monate lang zwischen 19 und 21 fl. für den Schäffel bei genügender Zufuhr sowohl für die hiesige Gegend als für das oberfränkische Gebirg. Obgleich die Feldfrüchte wahrhaft erquickend schön stehen und eine reiche Ernte versprechen, wenn das mehrere Tage anhaltende Regenwetter warmem Sonnenschein Platz machen wird, so stiegen doch seit 14 Tagen die Preise aller Cerealien so bedeutend, daß für Roggen 30 bis 31 fl. bezahlt werden mußte. Diese enorme Steigerung veranlaßte, daß von hier große Quantitäten Mehl, wovon Vieles nach der Oberpfalz abgegeben wurde und viel Roggen, Weizen und Gerste aus Stettin, Berlin, Köthen ꝛc. durch die Eisenbahn bezogen worden sind, wodurch die Preise des Roggens in der vergangenen Woche wieder auf 24 bis 27 fl. herabgedrückt werden konnten. Die fremde Frucht fiel durchschnittlich sehr schön und schwer. Durch die vom St. Johannis-Zweigverein dahier errichtete und von den Armen sehr besuchte Speise-Anstalt und durch die vom Magistrat zwar mit großen Opfern aus seinem durch das städtische Getreide-Magazin erworbenen Ersparungen auf ein weiteres Monat verlängerte Abgabe von gutem, nach dem Preise von circa 27 fl. für den Schäffel gebackenen Roggenbrod, sowie durch die Arbeitsgelegenheiten bei den hiesigen Bauten ꝛc. fühlen die Armen der Stadt weit weniger als der Mittelstand die leider so lange anhaltende Theuer-
ung aller Lebensbedürfnisse, welche hoffentlich ihr Ende erreichen wird, wenn die herrlichen Früchte gereift in die Scheunen gebracht werden.

□ Nürnberg, 3. Juli. Gestern Nachmittag 2 Uhr haben Se. Majestät König Max auf Höchst Ihrer Rückreise von Würzburg nach Hohenschwangau unsere Stadt berührt, aber ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen. — Gestern Abend 7½ ertönten von den Stadtthürmen Feuersignale; dicht am Zeughause, wo eine Menge Militärrequisiten, Munition und Kanonen bewahrt werden, erhob sich eine gewaltige Rauchsäule die auf einen gefährlichen Brand schließen ließ. In der breiten Gasse wohnen viele Kaufleute, deren meist gefüllte Magazine an ein Gäßchen — Frauengäßchen von Alters her genannt — stoßen. Ein solches Magazin, das mit einer Menge feuerfangender Waare gefüllt gewesen sein muß, stand in Brand, die Flammen umzüngelten, noch ehe Hilfe kam, das Gebäude, die Gluthitze entzündete selbst einige Stellen des Daches auf dem gegenüberstehenden k. Zeughause. Unter den gegebenen Umständen mußte der Brand gefährlich werden, da er in den Angebäuden immer neue Nahrung fand, dann und wann stiegen wahre Feuergarben empor und schüttelten einen Glutregen auf die arbeitenden Leute, die auch einigemale die Plätze, von denen man dem Heerde des Brandes beikommen konnte, eiligst verlassen mußten. Zweckmäßig wurden die Straßen alsbald abgesperrt, Alles griff wacker zusammen, so daß man durch unablässige Arbeit — und unser Bürgermeister Hr. v. Wächter, als einer der Ersten auf dem Platze, ging mit gutem Beispiele voran — des Feuers nach nicht ganz 2 Stunden Herr wurde. Einige mit Gefahr bedrohte Nebengebäude wurden gerettet, ein Glück war es, daß kein Wind ging und ein Regen die Nachbardächer feucht hielt, sonst wäre die Gefahr gestiegen. Das Zeughaus wurde gleich bei Beginn des Brandes, so weit nöthig, von dem Militär geräumt und die Munitionswagen in die Kaserne geschafft, einzelne Piecen zogen Offiziere vorwärts, damit die Räumung rascher von statten ging. Beim Löschen des Brandes selbst waren einige Unteroffiziere sehr thätig. Den wesentlichsten Nutzen brachte eine Feuerspritze auf dem Dache des Zeughauses, welche dieses vor weiterem Anbrennen schützte. Recht eifrig zeigte sich auch die Feuerwehr.

** Würzburg, 3. Juli. Die „Neue Würzburger Zeitung" bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer die folgende Bekanntmachung: „Seine Majestät der König haben Seine Allerhöchste Zufriedenheit über den Empfang, welcher Höchstdemselben von der Stadt Würzburg zu Theil wurde, und über die Feierlichkeit und die Haltung der Bewohner Würzburgs während Seiner Allerhöchsten Anwesenheit dahier auf das Huldvollste mehrmals ausgesprochen, und ebenso Sein Allerhöchstes Wohlwollen für unsere Stadt der magistratischen Deputation zu erkennen gegeben, welche das Glück hatte, Seine Majestät bis nach Schweinfurt zu begleiten. Seine Majestät äußerten mehrmals huldvollst, daß Allerhöchst Sie früher gerne in Würzburg verweilt, Sich gegenwärtig wiederholt von den treuen und anhänglichen Gesinnungen der Stadt Würzburg überzeugt hätten, und bald wieder Würzburg besuchen würden. Der unterzeichnete Magistrat beeilt sich, seinen Mitbürgern diese Allergnädigsten Aeußerungen Sr. Majestät zur Kenntniß zu bringen, überzeugt, daß jeder Bewohner Würzburgs mit höchster Freude und Dankbarkeit diese gnädigen Aeußerungen Sr. Maj. vernehmen wird. Würzburg, den 3. Juni 1854. Der Stadtmagistrat. I. Bürgermeister. Dr. Treppner. Carl."

** Einem Berichte des „Würzb. Anzeigers" vom 3. Juli entnehmen wir zur Ergänzung unserer eigenen bereits mitgetheilten Korrespondenzen aus Würzburg noch einige Details über die dortigen Festlichkeiten am 2. Juli. Bei dem Toaste, den bei dem Festmahle im Theatergarten der I. Bürgermeister von Würzburg Hr. Dr. Treppner auf Seine Maj. den König ausbrachte, schilderte er das Glück, das die Stadt getroffen, daß Se. Maj. der König das Fest der Eröffnung der Eisenbahn mit Allerhöchstihrer Gegenwart verherrlichten, und verbreitete sich dann über die Wichtigkeit des Festes. Allgemeine Freude erregte die darauf folgende Rede des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu Rhein, mit welcher derselbe den Toast auf J. M. die Königin einleitete, als er seinen Mitbürgern eröffnete, daß er von Sr. Maj. dem König den Auftrag habe, mitzutheilen, daß der Tag Seiner Anwesenheit in Würzburg ein sehr glücklicher Tag Seines Lebens sei und S. M. niemals denselben vergessen werde, indem Se. Maj. sich mit Freude von der Anhänglichkeit der Bewohner der Stadt an das k. Haus überzeugt haben. Se. Exc. der Hr. Staatsminister von der Pfordten machte in seinem Toaste auf die Stadt Würzburg auf die hohe Bedeutung des neu eröffneten Schienenwegs und auf den Werth der dadurch ermöglichten raschen Communication aufmerksam, und ging dann nach dem Ausdruck der Freude über die Eröffnung dieser Bahn zum Lobe der alten Biederkeit der Würzburger über. Die Herzen der Franken und der Bayern, fügte er bei, würden stets vereint sein. Sein Toast lautete: Auf das Wohl der Perle im Kranze der bayerischen Städte, der alten Frankenstadt Würzburg! Die Reden und Toaste der Herren Rechtsrath Dr. Roßbach von Würzburg, und II. Bürgermeister Hilpert von Nürnberg betrafen hauptsächlich die Wichtigkeit der neuen Eisenbahn. Alles Uebrige dieses glänzende Festmahl Betreffende hat unsere eigene Korrespondenz bereits mitgetheilt. Unter den Fremden von Auszeichnung, welche zu dem Feste nach Würzburg gekommen waren, werden außer den von uns bereits Genannten vom „Würzb. Anzeiger" noch aufgeführt: die HH. Ministerialräthe v. Schubert, Koch, v. Lobkowitz und noch viele andere Ministerialbeamte, besonders vom Handelsministerium; Hr. Oberpostrath Nobiling und Professor Frhr. v. Liebig, sämmtliche aus München; Hr. Appellations-Gerichts-Präsident Papius und Oberstaatsanwalt Petersen aus Aschaffenburg; von hohen

Militärs die HH. Generale Frhr. v. Gumppenberg, Schäzler, Heß und Binder u. s. w.; fast der ganze Adel von Franken war vertreten, so waren anwesend der Fürst und der Erbprinz von Löwenstein, die Grafen v. Castell, v. Rechtern, v. Schönborn, v. Ingelheim; endlich Deputationen von Frankfurt (darunter die beiden regierenden Bürgermeister), Aschaffenburg, Hanau, Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg.

Kissingen, 3. Juli. Bis gestern Abends betrug die Zahl unserer Kurgäste 1136 in 881 Parteien, jene der Passanten bis 1. Juli 373. Unter den jüngst Angekommenen befindet sich Se. Durchl. der Hr. Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg, Herzog zu Krumman, k. k. österr. geh. Rath und Kämmerer. Der Hr. Fürst hat bekanntlich auch im bayerischen Franken ausgedehnte Besitzungen, und sein Stammschloß Schwarzenberg liegt bei dem kgl. Landgerichtssitze Scheinfeld in Mittelfranken.

Nassau. — In der Sitzung der ersten Kammer am 28. Juni wurde auf den dringlichen Antrag des Abg. Dr. Diehl, „die hohe Kammer wolle die herzogl. Regierung auffordern, das bekannte, gegen die Aufnahme von Artikeln über die Kirchenfrage in inländische Zeitungen erlassene Verbot sofort aufzuheben“, nach lebhafter Debatte, und nachdem sich der Regierungs-Kommissär Werren gegen die sofortige Beschlußfassung verwahrt hatte, weil die Regierungs-Kommissarien bezüglich des beregten Gegenstandes ohne Instruktion seien, mit allen gegen 1 Stimme (v. Marschall) die Inbetrachtnahme desselben beschlossen, eben so, daß derselbe auf die nächste Tagesordnung zu setzen sei. In der Sitzung vom 30. erstattete dann der Abg. v. Eck Bericht. Der Antrag des Ausschusses, die herzogl. Regierung zu ersuchen, das erlassene Verbot und die in Folge dieses Verbotes verfügte Beschlagnahme der Nass. Allg. Ztg. wieder aufzuheben, wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 1. Juli. Gestern haben die hier und in Mainz stehenden Abtheilungen k. k. österreichische Windischgrätz-Dragoner ihre bisherigen Garnisonen verlassen. (Frkf. Postz.)

Frankfurt, 1. Juli. Gegenstände der Verhandlung bei dem vom 22. bis 26. September dahier stattfindenden Kirchentage sind am 22. und 23. September: 1) von dem rechten Gebrauche der Bibel in der Kirche, Schule und Haus, eingeleitet durch Gen.-Sup. Dr. Hofmann aus Berlin; 2) die Stellung der Kirche zur bürgerlichen Gesetzgebung in Beziehung auf die Frage der Ehescheidung, eingeleitet durch Professor Müller aus Halle; 3) die Rechtfertigung der Kindertaufe, eingeleitet durch Professor Steinmeyer aus Bonn. Am 25. und 26. September kommen zur Verhandlung Gegenstände der innern Mission: 1) die kirchliche Armenpflege, eingeleitet durch Sup. Lengerich aus Demmin; 2) das Princip der inneren Mission, eingeleitet durch Dr. Wichern aus Hamburg; 3) die deutsche evangelische Kirche in Nordamerika, eingeleitet durch Professor Schaff aus Mercersburg in Pennsilvanien. In Specialkonferenzen wird über die Mission auf den Universitäten, religiöse Kunst, Sonntagsheiligung, Gefängnißwesen, Rettungshäuser und die Beziehung der Association zur innern Mission verhandelt werden. (Frkf. Journ.)

Man spürt in **Hamburg** schon sehr merklich durch eintretende Theuerung den Abgang der Massen von Lebensmitteln, welche in Hamburg aufgekauft und über Lübeck der englisch-französischen Flotte zugeführt werden. In der letzteren ging am 24. Juni das mecklenburgische Dampfschiff „Erbgroßherzog Friedrich Franz“ ab, mit 20 Ochsen, 10 Kälbern, 10 Hammeln, 150 Enten, 42 Gänsen, 117 Tauben, 598 Hühnern, 12 Puten, 300 Schinken, 10,000 Eiern, 500 Säcken Kartoffeln, 29 Körben frisches Gemüse, 1400 Pfund Zucker, 46 Fässern Bier, 250 Kisten Champagner, 1012 Kisten Cognac, 2004 Kisten Wein, 66 Kisten Liqueur und 16 Gebinden Butter. Da aber noch ein bedeutendes Quantum für die französische Flotte angekaufter Lebensmittel in Lübeck zurückblieb, so wurde sofort ein Segelschiff für den Transport gechartert.

O C. **Hamburg**, 1. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Senat die Anordnung des Commerciums, daß die neueste russische Anleihe nicht offiziell notirt werde, gut geheißen.

Preußen. — **Berlin**, 1. Juli. Die „Zeit“ sagt: „Es zirkuliren von Neuem Gerüchte im Publikum über eine nahe bevorstehende Mobilmachung. Wie man indessen erfährt, sind dieselben nicht begründeter, als früher. Auch ist für den Augenblick die Sachlage nicht kritischer und der Moment, in welchem Preußen die Waffen erheben soll, nicht näher. Schon der Umstand, daß der Herr Finanzminister es vorerst nicht nothwendig gehalten hat, mehr als die Hälfte des der Staatsverwaltung bewilligten Kredits flüssig zu machen, dürfte darauf hinweisen, daß von dieser Seite für die nächste Zeit eine Nothwendigkeit, zur Aktion überzugehen, nicht gesehen wird. Vor Allem wird die Antwort abzuwarten sein, die aus St. Petersburg auf die Vorstellungen ertheilt werden wird, welche Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich dorthin gerichtet haben. Erfolgt eine solche nicht oder fällt sie in einer Art aus, die dem Gewicht nicht entspricht, welches die eindringliche Sprache alter Alliirten nach allen Voraussetzungen haben sollte, dann erst tritt der Moment der Entscheidung ein. Bis dahin können eben so wenig die äußersten Konsequenzen aus dem zwischen Oesterreich und der Pforte geschlossenen Vertrage gezogen, als die von den Zeitungen gemeldeten Entschließungen Oesterreichs, nach dem Abzuge der russischen Truppen in die Donaufürstenthümer einzurücken, als direkt gegen Rußland gerichtet, gedeutet werden. Der Friedenszustand zwischen Oesterreich und Rußland ist noch in keiner Weise alterirt, eben so wenig ist eines der Ereignisse eingetreten, welches die Convention vom 20. April d. J. zwischen Preußen und Oesterreich zum casus foederis und belli macht. Es versteht sich demnach auch von selbst, daß Preußen keine Veranlassung hat, zu mobilisiren. — Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben die weiteren Inspektionen in den östlichen Provinzen vorläufig aufgegeben und sind gestern Abend nach Magdeburg abgereist, um heute die dortigen Truppen zu besichtigen. Höchstdieselben werden überall auf dem Wege nach Coblenz inspiziren.

Die offizielle Mittheilung aus Wien über den Abschluß der Convention mit der Pforte ist, wie das „C. B.“ erfährt, am 28. Abends hier eingetroffen.

Berlin, 1. Juli. Eine außerordentliche Beilage zu der Nummer des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Magdeburg vom 24. Juni bringt das vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erlassene, von den Ministerien des Innern und des Kriegs genehmigte revidirte Reglement zur Gestellung, Auswahl und Abschätzung der Mobilmachungspferde in der Provinz Sachsen. (Berl. Bl.)

P. C. Die provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins für das erste Quartal 1854 lieferte folgende Ergebnisse: Die Brutto-Einnahme der Eingangs-Abgaben betrug insgesammt 4,265,500 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. Davon kassirten ein Preußen 2,872,098 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., Luxemburg 14,164 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., Hannover 310,145 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf., Sachsen 266,203 Thlr. 18 Sgr., Bayern 204,916 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf., Frankfurt a. M. 169,477 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., Baden 100,874 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., das Großherzogthum Hessen 87,453 Thlr. 16 Sgr., Thüringen 61,308 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., das Kurfürstenthum Hessen 53,796 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., Braunschweig 50,713 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., Württemberg 36,654 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., Oldenburg 27,305 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., Nassau 10,338 Thlr. 12 Sgr. Nach den gewöhnlichen Vergütungen und Zurückzahlungen von der Brutto-Einnahme der einzelnen Staaten und nach Hinzurechnung besonderer Gefälle und Rabatte stellte sich der Gesammtbetrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahmen 4,287,380 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. Nach Abzug der Kosten für die Zoll-Erhebung und den Zollschutz an den Außengränzen und den sonstigen Ausgaben bleiben 3,658,304 Thlr. Bestand. Da zu dieser Summe 74,739 Thlr. an Aus- und Durchgangs-Abgaben hinzutreten, so kommt ein Gesammtbetrag von 3,733,043 Thlr. zur Vertheilung. Davon fallen auf Preußen 1,873,414, Luxemburg 20,773, Bayern 492,321, Hannover 392,725, Sachsen 215,801, Württemberg 186,917, Baden 146,100, Thüringen 111,280, das Großherzogthum Hessen 93,335, das Kurfürstenthum Hessen 78,421, Oldenburg 48,882, Nassau 46,271 und Braunschweig 26,803 Thlr. Das Aversum der freien Stadt Frankfurt, welches 41,057 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. betrug, ist in der Ausgaben-Rubrik mit enthalten und deßhalb in die Vertheilungssumme nicht verrechnet.

Köln, 1. Juli. Heute Morgens ereignete sich bei den Uebungen auf der Wahnerhaide der Unfall, daß eine Bombe während des Entladens (d. h. trockenen Ausbohrens) derselben platzte und acht Soldaten vom Vor-Kommando des 8. Artillerieregiments verwundete. Drei wurden tödtlich, die anderen minder schwer verwundet. Einem derselben, welchem beide Beine und beide Arme zerschmettert und außerdem noch zwei Splitter in die Brust gefahren waren, mußten noch im Dorfe Urbach die Sterbesakramente gespendet werden. Sämmtliche wurden in das hiesige Militär-Lazareth gebracht. (Köln. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 30. Juni. Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht wird nach kurzem Aufenthalte in Ofen eine Reise nach Siebenbürgen antreten, wo Se. k. k. Hoheit der Hr. Erzherzog Sigismund bereits eingetroffen ist. Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Ferdinand befindet sich derzeit bei dem Armeekorps in Krakau; Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Sigismund in Hermannstadt; Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht und Ernst in Pesth. Die Abreise des zum Kommandanten der vierten Armee ernannten Herrn General der Kavalerie Grafen v. Schlick, ist vorläufig auf den 10. Juli festgesetzt. Der zum Kommandanten der ersten Armee in Wien ernannte Herr Feldmarschallieutenant Baron v. Csorich ist heute aus Gratz hier angekommen. (C. Z. C.)

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Wir haben kürzlich der Rutschung der Mauer gedacht, die auf der Bahn am Semmering zwischen der Station Klamm und jener von Breitenstein erfolgt ist. Es ist schon damals erwähnt worden, daß der Waarenverkehr hierdurch nicht unterbrochen wurde, und wir können nun jene Depesche dahin ergänzen, daß an dieser Stelle auch schon das zweite Bahngeleise niedergelegt ist. Wie wir weiter vernehmen, dürfte die so sehnlichst gewünschte Eröffnung der Semmeringbahn für den öffentlichen Verkehr zwischen den 15. und 17. Juli fallen.

Italien.

Die „Wiener Zeitung“ sagt: Se. Excellenz Herr Baron Ward beehrt uns mit der nachfolgenden Zuschrift: „Herr Redakteur! Im Abendblatte vom 28. Juni erscheint unter der Rubrik „Parma“ ein dem „Amico della Famiglia“ entnommener Artikel, wonach ein gewisser Carra, gewesener herzogl. Reitknecht, sich als den Mörder Sr. k. Hoh. des Herzogs Karl III., und als Grund des verübten Mordes „Rache“ angibt. Ich muß überhaupt in Abrede stellen, daß unter dem Namen Carra je ein Reitknecht dem verstorbenen Herzog gedient habe wie auch, daß je ein Reitknecht aus dem herzogl. Dienste entlassen worden sei. — Bei der humanen Behandlung, die der Herzog seinen Dienern allzeit angedeihen ließ, konnte gewiß nie Jemand Ursache zur Ausübung einer solchen Rache haben; wodurch man obige Angabe als fingirt annehmen zu können glaubt. Achtungsvoll **Ward**. Urschendorf, 29. Juni 1854.“

Turin, 29. Juni. Prinz Carl Albert, Herzog von Chablais, ist gestern gestorben. (Wanderer.)

O. C. **Genua**, 28. Juni. Der „Persian" ist mit dem Taue zum unterseeischen Telegraphen angelangt. In Pinerolo zeigte sich verflossenen Sonnabend Gährung wegen der Getreidepreise, es gelang jedoch dem Zureden geachteter Personen, die Gemüther zu beruhigen und Unordnungen zu begegnen.

O. C. **Rom**, 25. Juni. Im gestrigen geheimen Consistorium wurden 2 erzbischöfliche und 5 bischöfliche Sitze proponirt.

Schweiz.

Zürich, 2. Juli. Gestern war der Verwaltungsrath der Nordostbahn hier versammelt. Es wurde wirklich beschlossen, zwei eigene Dampfboote für den Dienst auf dem Bodensee anzuschaffen. (Eidg. Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, 2. Juli. Ein Dekret im heutigen Moniteur hebt die Beschränkung in der Zahl der zur militärischen Spezialschule zuzulassenden Zöglinge, die bisher 600 nicht überschreiten durfte, auf, da „die Kriegsumstände die Vermehrung dieses Bestandes benöthigen können." — Ein anderes Dekret stellt die Verwaltung der Großen Oper, die abermals Bankrott zu machen drohte und deren jetziger Unternehmer Roqueplan seine Entlassung eingereicht hat, unter das Staats- und kaiserliche Haus-Ministerium, dem ein berathendes Komite (Senatspräsident Troplong, Staatsraths-Präsident Baroche, Oberkämmerer Graf Bacciocchi, Staatsrathsvicepräsident Rouher, Graf Morny, Advokat und Pariser Municipalitäts-Mitglied Chaix d'Estange und Generalsekretär Gautier vom Staats- und kaiserlichen Haus-Ministerium), sowohl für die künstlerische als finanzielle Leitung der Anstalt zur Seite gestellt wird. Der Staat bezahlt ferner die gegenwärtigen Schulden und fährt fort, die bisherige Subvention (810,000 Fr.) zu leisten, wofür die Civilliste des Kaisers auf ihre eigene Gefahr und Kosten die ganze Administration übernimmt. Roqueplan wird nun bloßer Direktor. — In einer aus Bern datirten Note glaubt der Moniteur versichern zu können, daß die Schweizerischen Bundesbehörden den Revolutionären, falls sie den benachbarten Regierungen Verlegenheiten bereiten wollten, keinen Vorschub leisten werden. „Die helvetische Regierung — sagt der „Moniteur" — folgt mit der größten Aufmerksamkeit allen Stadien der Orientalischen Angelegenheit und ihre Sympathien sind nicht zweifelhaft. Obschon sie sich in der für die Schweiz üblichen Neutralitätspolitik hält, so sind doch ihre Wünsche für die Westmächte. Sie ist bereit, den verbündeten Regierungen alle Dienste zu erweisen, die eine freundschaftliche Neutralität mit sich bringen. Mit Unrecht würde daher die Demagogie glauben, auf die Nachsicht der Bundesbehörden rechnen zu können, falls sie die Absicht hätten, den Nachbar-Regierungen der Schweiz Schwierigkeiten zu bereiten. Die einflußreichsten Mitglieder der großen politischen Körperschaften sprechen sich überall laut in diesem Sinne aus."

⊙ **Paris**, 2. Juli. Ueberall, wo es thunlich ist — sagt ein Provinzialblatt — werden die Truppen in der schnellsten und zweckmäßigsten Besteigung der Eisenbahnen eingeübt. Ein solcher Versuch wurde wieder vor wenigen Tagen zu Valenciennes mit den Truppen der Garnison gemacht, die sammt Tambours und Musik um 6 Uhr Abends nach dem Bahnhof marschirten, um dort mit Waffen und Gepäck einzusteigen. Der Versuch gab die besten Resultate. — Aus Toulon und Cherbourg meldet man den nahe bevorstehenden oder schon erfolgten Abgang von 5 Kriegsschiffen niederen Rangs nach Konstantinopel, Griechenland, der Ostsee und dem weißen Meer. — Man liest in der Sentinelle Toulonnaise, daß dort wieder ein Bataillon angekommen ist, wahrscheinlich für die 6. Division bestimmt, die sich als Reserve zum Einschiffen bereit halten wird, je nachdem die Ereignisse ihre Anwesenheit irgendwo erfordern. Sodann ist auch wieder ein Regiment an Bord der Dampffregatte Ulloa nach Varna abgegangen, womit die 5. Division vollzählig ist. „Man vervollständigt die Bewaffnung der Küstenbefestigungen und derjenigen, die die Enceinte der Stadt beherrschen. Ein bedeutendes Material von Geschossen und Pulverfässern wird tagtäglich mittels zahlreicher Prolongen in die Forts gebracht, wo Artillerie-Mannschaft Alles in Ordnung stellt. Zuletzt war es die Redoute Malbousquet, wohin das Material transportirt wurde. Die Kanonen und Mörser sollten nachfolgen und sie werden dann sofort auf ihre Lafetten gestellt. Diese seit einiger Zeit unterbrochenen Bewegungen — bemerkt das Blatt — sind gewiß kein Anzeichen eines nahen Friedens, wie manche Leute glauben. — Der Sultan hat dem Poeten Barthelemy für sein Spottgedicht auf die Russen, das „Bombardement von Odessa" betitelt und im Constitutionnel erschienen, eine Tabaksdose mit Brillanten geschenkt. — Der zu Lyon weilende Erzbischof von Turin hat, nachdem die Administratoren der Turiner Seminar-Güter ihre Ansprüche nicht haben vor den Gerichten verfolgen können, das Verfahren in einer vom 23 Juni datirten Protestation für einen „Kirchenfrevel, Gewaltanmaßung und Spoliation" erklärt. — Die Cholera, die schon in Paris herrscht, obschon ohne auffallende Intensität, ist jetzt auch ostwärts in der Champagne und westwärts in der Vendee aufgetreten.

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 2. Juli bestätigt nach telegraphischen Depeschen aus **Madrid** vom 29 Juni den Ausbruch einer Militärbewegung daselbst: der General O'Donnel habe sich an die Spitze zweier insurgirter Regimenter gestellt, die sich nach Aragonien (also dem Sitz des jüngsten Truppenaufstandes) gewendet haben, die Königin sei am 28. mit dem Conseilpräsidenten nach Madrid zurückgekehrt und die Hauptstadt sei ruhig.

** Ein Privatdepesche aus **Madrid** vom 30. Juni enthält was folgt: „Am 27. insurgirte sich eine ziemlich bedeutende Truppenmasse, aus Kavallerie von der Garnison der Hauptstadt bestehend, unter dem Ruf: Es lebe die Königin! Tod den Ministern! Die Generale Dulce, O'Donnel und Merino stellten sich an die Spitze der Bewegung nebst dem Brigadier Schagne, der den Insurgenten folgte. Die Bevölkerung nahm keinen Antheil an dem Aufstand. Die Insurgenten verließen Madrid und schlugen den Weg nach Saragossa ein: Tags darauf kehrten die Königin und die Minister nach Madrid zurück und empfingen auf ihrer Fahrt Acclamationen. Die Madrider Zeitung hat ein Dekret veröffentlicht, das den General Dulce seiner Titel und Würden entsetzt, und ein zweites, das den Belagerungszustand erklärt und eine Militär-Commission ernennt. Eine Truppen-Colonne verläßt die Hauptstadt, um die Rebellen zu delogiren, die bei Alcala Stellung genommen haben. Die treu gebliebenen Truppen zeigen den lebhaftesten Enthusiasmus. Die Nachrichten aus den Provinzen sind gut und der Sieg der Regierung gesichert." (Der General Dulce war bis zu diesem Augenblick General-Inspektor der gesammten Kavalerie. Die Niederlage und Auflösung der Anführer wurde bereits gemeldet.)

** Der Moniteur meldet aus Santiago de Cuba, daß die dortige offizielle Zeitung am 5. Mai das königliche Amnestie-Dekret vom 22. März für alle bei den Lopez'schen Expeditionen betheiligt gewesenen, die verurtheilt oder ins Ausland geflüchtet waren, publizirt hat, worauf auch der Marquis de la Pezuela allen Amnestirten ohne Ausnahme die Rückkehr nach Cuba freigestellt hat.

Rußland und Polen.

Kalisch, 27. Juni. Ein im Krakauer „Czas" aus dem Königreich Polen enthaltenes Schreiben ist ohne Angabe der Quelle von mehreren deutschen Zeitungen copirt und es sind somit nicht allein die darin enthaltenen wahren Angaben, sondern auch einige Unrichtigkeiten vielfach verbreitet worden. Zu den Unrichtigkeiten gehört die Behauptung, daß das ganze Panintin'sche Korps das Königreich Polen verlassen habe, und daß nur die Kavalerie dieses Korps und zwar auch nur zum Theile zurückgeblieben wäre. Wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß ein Theil des Pantutin'schen Korps und insbesondere die Division Szepelieff im Gouvernement Lublin steht; auch ein Theil der Artillerie dieses Korps und namentlich die vierte Artillerie-Brigade steht unter dem Generalmajor Bezak in Lublin. Die zum zweiten Infanteriekorps gehörenden Generale Brosse und Kornilowitsch stehen mit ihren Truppen noch in Polen und es liegt außer den Grenadieren auch noch ein Theil des ersten Infanteriekorps daselbst. Daß aber im ehemaligen Kalischer Gouvernement, sowie im Radomer Gouvernement wenig oder meist gar keine Truppen zu sehen sind, dies bestätigen alle Reisende. Auch an der südlichen Küste von Kurland sind Truppen aufgestellt worden, welche unter dem Befehle des aus Wilkomirz mit seiner Kavalerie herbeigezogenen General Korff stehen; die nördlich und am Meerbusen gelegene Küste von Kurland ist längst mit Truppen besetzt. Bei Wilna und Grodno liegen gegenwärtig sehr wenig Truppen, da die daselbst versammelt gewesenen Brigaden in die Vertheidigungslinie eingerückt sind. Die Truppenzüge aus dem Innern Rußlands nach dem Süden dauern fort. (Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 30. Juni. Briefe aus Krajowa vom 20. d. melden, daß eine türkische Kommission daselbst eingetroffen ist, die Vorbereitungen für die bevorstehende Ankunft der österreichischen Truppen trifft. Die Bevölkerung wetteifert, den besten Empfang zu veranstalten. Ueberall zeigen sich die lebhaftesten Sympathien für die Oesterreicher. Die türkischen Truppen haben die von den Russen verlassenen Donaupunkte nicht besetzt. — Der k. k. Oberst Kalik begibt sich in Begleitung eines Stabsoffiziers in das Lager Omer Pascha's, um sich mit den Kommandanten der englischen und französischen Truppen ins Einvernehmen zu setzen. In den ersten Tagen Julis wird in Schumla großer Kriegsrath abgehalten, dem Omer Pascha, St. Arnaud, Raglan und Halil Pascha beiwohnen werden, bei welchem es sich um definitive Festsetzung des gemeinschaftlichen Operationsplanes für die Offensive handeln wird. — Wie man aus Orsowa berichtet, wird Selim Pascha nicht nach Wien reisen, sondern hat die Bestimmung, als Pfortenkommissär bei dem Einmarsche der Schutztruppen in der Walachei zu fungiren. Er dürfte bis zum 9. Juli in Orsowa verbleiben. (C. B. C.)

Wien, 30. Juni. Der zwischen Oesterreich und der Türkei abgeschlossene Vertrag, die eventuelle Besetzung der Donaufürstenthümer betreffend, ist bereits von beiden Regierungen ratifizirt worden, und zwar ist er von dem diesseitigen Kabinete am 29., d. i. gestern, genehmiget worden, nachdem ihn ein türkischer Gesandtschaftskurier am 27. überbracht hatte und er noch an demselben Tage von dem türkischen Gesandtschaftssekretär Hrn. Suleyman Bey im Ministerium des Aeußern überreicht worden war, da der Gesandte Hr. Arif Effendi etwas unwohl ist. Der bei der hiesigen türkischen Ambassade zugetheilte Legationsrath Hr. Serfer Bey hat dem Vernehmen nach eine Mission nach Paris erhalten und wird nächster Tage dahin abreisen. — Die Direktion der Dampfschifffahrtsgesellschaft wird demnächst eine Kundmachung erlassen, durch welche das reisende Publikum verständigt werden wird, daß die Fahrten auf der untern Donau bis Giurgewo ausgedehnt werden. Der dort stationirte Agent der Gesellschaft hat nämlich mittelst Telegraphen an die Direktion berichtet, daß Giurgewo von den Russen geräumt worden sei, welche Nachricht mit der Meldung, die der Pariser „Moniteur" in einer seiner letzten Nummern gebracht hat, vollkommen übereinstimmt. — Vom Kriegsschauplatze an der Donau meldet man, daß das Befinden des Generals Lüders sich gebessert habe. Seine Verwundung am Knie hat ihn übrigens nicht gehindert, den Rückmarsch seines Korps zu leiten. General Liprandi zieht nicht gegen den Argis, wie es in mehreren Berichten angegeben wird, sondern hat vielmehr den Auftrag erhalten, in der walachischen Provinz Dimbowitza sich

zu konzentriren und die Straße, welche gegen den Törnöscher Paß führt, zu besetzen. Es scheint demnach nicht, daß die Russen die Absicht haben, den östlichen Theil der Walachei zu räumen, wofür auch noch der Umstand spricht, daß General Dannenberg ebenfalls Ordre erhalten hat, mit seinem Korps nach Dimbovizza zu marschiren, so daß in Bukarest am 22. d. Mts. nur ein Regiment Infanterie, zwei Eskadrons Uhlanen und eine Fußbatterie unter dem Befehle des Generalmajors von Baumgartner sich befanden. — Die Blokade der Donaumündungen von Seite der Admirale Dundas und Hamelin scheint nur das Vorspiel eines gewaltigen Schlages gewesen zu sein, welcher hier von der Pontus-Flotte gemeinschaftlich mit den Streitkräften Omer Paschas ausgeführt werden soll. Letzterer hat, wie ganz sichere Berichte melden, am 21. ds. an der Spitze von 72,000 Mann Schumla verlassen und zwar in der Richtung gegen den Trajanswall, um die Russen aus der Dobrudscha zu vertreiben, und zugleich mit der Flotte gegen die Donaumündungen zu operiren. Ueber die Verwendung der Auxiliartruppen scheint man abermals keinen bestimmten Beschluß zu haben, da der ursprüngliche Plan, dieselben an die Donau rücken zu lassen, in Folge der Vorfälle bei Silistria und des Rückzuges der Russen aufgegeben worden worden ist. Der größte Theil der Hilfstruppen ist gegenwärtig in und bei Parawadu konzentrirt und zwar in der Anzahl von 60,000 Mann, wovon der dritte Theil Engländer sind. Man vermuthet, daß der größte Theil dieser Truppen in den Häfen von Baltschick und Kavarna eingeschifft und nach der Krimm transportirt werden soll, um dort gegen Sebastopol verwendet zu werden. — Die östlichen Küstenpunkte des schwarzen Meeres befinden sich mit Ausnahme von Nowo-russisk und Anapa in den Händen der Türken, letzterer Punkt dürfte übrigens ebenfalls bald die Besatzung wechseln, da er sicherem Vernehmen nach am 5. Juni durch zwei Fregatten der kombinirten Flotte, welcher sich später auch ein türkisches Kriegsschiff zugesellte, zum zweitenmale bombardirt wurde. — Die von einem Berliner Journale verbreitete Angabe daß das französische Kabinet schon vor länger als drei Wochen das Protektorat der beiden Donaufürstenthümer Oesterreich förmlich angeboten habe, entbehrt sicherem Vernehmen zufolge jedes thatsächlichen Anhaltspunktes. (St.-Anz. f. W.)

In seinen Nachrichten vom Kriegsschauplatze meldet der „Sieb. B.“ unter Anderm: Alle Berichte über die Bestürmung Silistria's vom 13. und 14. Juni lauten dahin, daß die Russen keine Vortheile und einen empfindlichen Verlust an Offizieren und Pionieren erlitten haben. Obwohl die Sterblichkeit unter den Belagerten wegen der klimatischen Verhältnisse groß war, so blieb ihr Muth in der Hoffnung auf Entsatz doch immer aufrecht. Am 20. wurde Silistria abermals beschossen und das Werk Abdul Medschid so sehr beschädigt, daß die Russen Anstalten treffen konnten, es zu stürmen. Zugleich sollen sie einen combinirten Angriff jenseits der Außenwerke zurückgeschlagen haben, als plötzlich das Bombardement eingestellt und das Treffen selbst abgebrochen wurde. Es kam nämlich ein höchster Befehl, die Belagerung von Silistria aufzuheben und die Truppen nach Berlath jenseits Fokschan abmarschiren zu lassen. Am 22. begann auch bereits der Abzug aller an der Belagerung nicht unmittelbar betheiligten Truppen. Die in Giurgewo stationirten Truppen, 10,000 Mann stark, verlassen Giurgewo, um sich nach Fokschan zurückzuziehen. Es sind bereits alle Anstalten getroffen, um die Militäreffekten, Proviant und Munition der Armee dorthin zu transportiren. Auch Bukarest soll in wenigen Tagen geräumt werden. Liprandi ist mit seiner Division in Talpa und beziehe sich nach Plojeschti. Man will Truppenbewegungen gegen Törnös wahrgenommen haben. Vorläufig sind aber in der Richtung dahin keine Vorkehrungen zum Empfange der Truppen getroffen worden. Bereits vor mehreren Tagen sollen bei Okna und Kascha in der Moldau 600 Mann Kosaken sammt Pferden, dann Quartiermacher für weitere 1000 Kosaken angelangt sein, welche die Bestimmung hätten, sich an der Grenze Siebenbürgens zu vertheilen. Man erwartet alldort, daß diesen Kosakenabtheilungen nächstens 2000 russische Dragoner nachrücken werden. Es wird vorgegeben, daß diese Dislocirungen aus Fourage-Rücksichten erfolgten.

Aus Bukarest den 24. Juni wird demselben Blatte berichtet: Bei der russischen Armee sind auffallende Bewegungen bemerkbar. Selbe scheinen nicht so sehr auf einen Rückzug zu deuten, als vielmehr dahin gezielt zu sein, sich an der Siebenbürger Grenze mit bedeutender Machtentwicklung festzusetzen und dieselbe scharf zu bewachen. Die Truppen des Liprandischen Corps sind größtentheils gegen Kimpulung, Plojeschti, Buseo, Rimnik serat und Fokschan dirigirt worden. Ein Scharfschützen-Bataillon, das bereits seit dem Sommer vergangenen Jahres in Dragomireschti (gleich außer der östlichen Barriere von Bukarest) stationirt war, erhielt gestern Abends den Befehl, in Eilmärschen nach Fokschan aufzubrechen. Gestern Früh setzte sich dasselbe in Marsch. Reisende, die aus Plojeschti kommen, erzählen, daß dortselbst Vorbereitungen zur Errichtung eines Lagers von 30,000 Mann Russen getroffen werden. Das Bombardement von Silistria dauert wohl ununterbrochen fort, (d. h. bis zum 22.) doch erzählten Lieferanten und Marketender, die gestern von dort hier anlangten, daß von den in Kalarasch stationirten Truppen einige Abtheilungen gegen Fokschan hin abgegangen sind. Sie erzählen weiter, daß dort bei den Russen die Ansicht herrsche, daß man den Krieg an der Donau auflassen und nun Front gegen Oesterreich machen werde; eine Ansicht, die auch bei den hier garnisonirenden russischen Offizieren herrscht. Bei denselben ist derzeit eine sehr niedergedrückte Stimmung bemerkbar, welche wohl durch den bis jetzt an der Donau mit so vielen Opfern und dennoch erfolglos geführten Krieg herbeigeführt sein mag. So kostet schon Silistria an Generalität: Fürst Paskiewitsch verwundet, General Schilder verwundet und am 23. verschieden, General Orloff verwundet, General Selvan und ein anderer Divisions-General getödtet. Graf Orloff ist außer Gefahr. — Bei Giurgewo ist Waffenruhe. Auch von dort ziehen sich Truppenabtheilungen gegen Fokschan hin. Heute Früh kamen aus Giurgewo etliche und zwanzig schwer bepackte Transportwägen hier durch und nahmen ihren Weg ebenfalls nach Fokschan. Gestern und heute sind aus Bessarabien über 600 leere Bauernwagen hier angelangt, welche ebenfalls dazu bestimmt sein sollen, die hier erliegenden Vorräthe an Montur und Armatur aufzupacken und nach Fokschan zu bringen. Es scheint demnach sehr in der Möglichkeit gelegen, daß Fokschan zum Hauptdepot, sowie zum Centralisationspunkt für die neuen, augenscheinlich gegen Oesterreich gerichteten Operationen Seitens der Russen auserlesen worden sei. Die Russen wollen jetzt einige Husarenregimenter mit Picken bewaffnen. Ein hiesiger deutscher Schmied hat die Lieferung von 6000 Pickenspitzen kontraktlich übernommen. Da die Russen die Absicht hervorblicken lassen, die walachische Miliz zu ihren neuen Kriegsoperationen zu verwenden, so herrscht unter derselben eine sehr düstere Stimmung und fast unverholen spricht man davon, daß alsdann eine allgemeine Desertion eintreten werde.

Nach den neuesten Berichten aus Bukarest vom 28. Juni dürfte die Walachei bis zur Linie von Fokschan-Silistria am 4. Juli von den Russen vollständig geräumt sein. Dem Einrücken der Schutztruppen wird in der Walachei gleichzeitig entgegen gesehen. General Liprandi soll sein Hauptquartier in Fokschan nehmen. Das General Lüder'sche Korps hat Ordre Galacz, Reni, Ischatschka und Tultscha zu besetzen, während die dort gewesenen Truppen des General Uschakoff zu der St. Georgs-Donaumündung ziehen. (C. Z. C.)

Der „Soldatenfreund“ enthält folgende Nachrichten über die neuesten Bewegungen der russischen Donauarmee: „Am 21. Juni erging vom Feld-Marschall Fürsten von Warschau an den kommandirenden Fürsten Gortschakoff der Befehl, mit den um Silistria konzentrirten Truppen vom rechten auf das linke Donauufer sich zurückzuziehen. Zugleich sollten die übrigen Truppenkörper eine analoge rückgängige Bewegung machen, und sich vorerst hinter der Argislinie aufstellen, um dann langsam sich gegen Fokschan und die Szerethlinie zu bewegen. Laut einer gestern Früh eingelangten telegraphischen Depesche war am 26. der Uebergang der russischen Armee vom rechten auf das linke Donauufer in größter Ordnung und ohne den geringsten Verlust bewerkstelligt worden. Die türkischen Truppen haben nicht einmal gewagt, so sagt der „Soldatenfreund“, sich vor der Arrieregarde zu zeigen, um sie zu beunruhigen. — Fünftausend bulgarische Familien, welche die Unterdrückungen, denen sie preisgegeben sind, nicht mehr ertragen wollten, haben zugleich mit der russischen Armee ihren heimathlichen Boden verlassen, und werden in Rußland eine Zufluchtsstätte suchen. Die übrigen Truppenkörper werden ihre Bewegungen mit dem nämlichen Erfolg vollführen. Das Detachement von Giurgewo, welches den 11. einen Versuch der Feinde, über die Donau zu kommen, zurückgeschlagen hat, hatte den Türken die Lust benommen, noch einen derartigen Versuch zu machen. Der taktische Abmarsch der Russen aus der großen Walachei geht divisionsweise vor sich. Die Truppen von Giurgewo und in den Stationen an dem untern Argis haben sich in Budeschti, 3 Stunden von Bukarest, zu sammeln, und die Nachhut zu bilden. Die anderen Streitkräfte, wozu auch die Divisionen Chruleff und Pawloff gehören, befinden sich bereits auf dem Marsche in die Moldau; sie halten regelmäßig Rasttage. Das Gros des Detachements Lüders hat nach Zerstörung des Brückenkopfes unterhalb Silistria die operative Bewegung auf der Straße gegen Tschernawoda, die Division Grotenhjelm über Berchetkoi nach Karassu, beide in die Dobrudscha, angetreten. Die Auxiliartruppen sind in Varna noch nicht vollzählig ausgeschifft worden; sie lagern in der ziemlich kultivirten Umgegend, und beziehen ihren Proviant auf der Wasserstraße. Die Division Cambridge hat im Ganzen nur 200 Packpferde und Saumthiere auftreiben können, woraus wahrlich nicht auf Offensivoperationen geschlossen werden kann, die man jetzt ganz dem Omer Pascha, welcher den unabhängigen Oberbefehl über die sämmtlichen türkischen Streitkräfte behält, überlassen mußte.

Direkte Berichte aus Schumla vom 18. d. bestätigen, daß Mustapha Pascha, der Kommandant des türkischen Observationskorps, von Basardschik am 18. den Marsch über Jlantschik gegen den Trajanswall angetreten hat. Wie es heißt, werden demselben gegen Ende Juni größere Truppenmassen von Schumla folgen. Es ist ziemlich sicher, daß Omer Pascha seine neue Operationslinie nicht in der Richtung gegen Silistria, sondern gegen die Dobrudscha zu nehmen beabsichtigt. — Aus Galacz den 22. Juni wird berichtet, daß man den Einmarsch der Türken in die Dobrudscha entgegensehe. Die von den Russen getroffenen Vorkehrungen scheinen gleichfalls auf eine derartige Bewegung der Türken hin zu deuten, welche mit den Operationen der Schutzflotten an den Donaumündungen im Zusammenhange stehen und hauptsächlich auf die Vernichtung der russischen Donauflotille und Wiederbesetzung der Dobrudscha gerichtet sein dürften. (C. Z. C.)

Ein Korrespondent der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ im russischen Lager entwirft ein sehr trauriges Bild von dem Zustande der russischen Donauarmee. Am linken Donauufer von Tschokaneschti bis Braila gebe es nicht einen einzigen wirthbaren Fleck, auf dem nicht Krankenstationen und Trains überfüllt mit Blessirten, Kranken, Maroden, Halbinvaliden belegt wären, welche alle des Heimzuges harren. Die Transporte gingen nicht mehr wie bisher nach Bukarest, sondern direkt über Slobosie, Gradischte und Martineschte nach Fokschan und Tekutscht. In Kalarasch, welches eben geräumt werde, in Futeschte, Borduschan und Osata seien weitere Konzentrationen von Transporten; alle diese und jene von Matschin-Braila träfen in den Sereth- und

Barlat-Stationen zusammen und seien vorläufig nach Jassy, und die Invaliden sowie die zeitlich beurlaubten Rekonvaleszenten nach Leova instradirt. Ein anderer ungeheuerer Krankentransport komme aus Bukarest mit jenen Sendungen zusammen. Von der namentlich in Kalarasch, Tschokanescht und Slobosie herrschenden Verwirrung lasse sich kein Begriff geben. Die auf den Semester 1853—1854 (Ende April) berechnete Sterblichkeit der russischen Truppen sei auf 41 pCt. und jene des Mai allein auf 67 pCt. aller Kranken, Blessirten und Maroden gegangen.

Daß die Blokade der russischen Häfen die Handelsbewegung in denselben gänzlich aufhebt, ist eben so richtig, als daß der daraus erwachsende Schaden beinahe unberechenbar groß. Aber dieser Schaden fällt nicht Rußland allein zur Last. Hauptsächlich kommt auch England dabei zu kurz, es verstopft sich eine große Quelle zum Bezug seines Getreides und schließt die Schleusen eines wichtigen Absatzkanals seiner Manufakte. Ein paar Millionen Yards baumwollene, wollene und gemischte Gewebe, ein paar Millionen Pfund Twiste, die an Rußland einen sichern Abnehmer hatten, müssen einen andern Kunden suchen. Die englische Ausfuhr nach Rußland belief sich in den letzten Jahren auf 18 bis 20 Millionen Gulden jährlich. Sie wird in Zukunft, auch wenn die Häfen wieder geöffnet sein werden, diese Höhe vielleicht nie wieder erreichen. Rußland befindet sich, England gegenüber, im Zustande der Continentalsperre, und die Folgen, welche die große Sperre des europäischen Continents gegen England zu Anfang dieses Jahrhunderts besonders für Deutschland und Frankreich gehabt haben, werden sich nun auch in Rußland geltend machen. Die russische Industrie wird sich anstrengen, selbst zu liefern, was sonst vom Ausland eingebracht wurde. Das ist ein dauernder Gewinn für Rußland, ein bleibender Schaden für England, und man kann wohl annehmen, daß britischerseits dieser Gesichtspunkt bei den Bedingungen zur Beendigung des Kriegs nicht unbeachtet gelassen werde; denn die englische Politik ist Handelspolitik. (Frkf. Journ.)

** Aus **Trapezunt** schreibt man dem „Moniteur" unterm 12. Juni, daß am Morgen dieses Tages die türkische Dampffregatte „Theiki-Schaidi" auf der dortigen Rhede angelangt war, um den folgenden Tag mit einem großen Munitionstransport nach Sukum Kale abzugehen. Einem Brief des Befehlshabers des „Samsun" an den englischen Vicekonsul zufolge war dieser Platz gut verproviantirt und von 31 Geschützen vertheidigt. Die Russen, deren Anwesenheit in der Umgegend von Redut Kale am 2. Juni angezeigt worden, hatten sich bei der Ankunft eines englischen Kriegsschiffes zurückgezogen und nach Kutais gewandt. — Aus **Tunis** berichtet der „Moniteur" vom 17. Juni, daß die Anstalten zu der Expedition, die der Bey nach der Türkei schickt, mit Eifer betrieben werden, und daß die europäischen Arbeiter, derweilen die muselmännischen während des Ramadans feierten, ihre Thätigkeit nicht eingestellt haben. Das Artilleriematerial ist fertig. Die Transportmittel sind ebenfalls gesichert. Die Regierung des Beys hat 30 Handelsschiffe gemiethet, wovon mehrere schon vor Ende des Monats zu Tunis sein sollten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

P. C. Die uns zugehenden Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's sprechen übereinstimmend die Vermuthung aus, daß der Kongreß nicht die Absicht habe, sich vor dem Schlusse der diesjährigen Session mit den von der Regierung beantragten Tarif-Reformen zu beschäftigen. Man glaubt ziemlich allgemein, daß nicht bloß der Mangel an Zeit den Anlaß zu dieser Verzögerung abgiebt, sondern daß noch andere Beweggründe maßgebend sind. Zwar ist die Mehrheit in beiden Kammern geneigt, die von der Regierung vorgeschlagene Tarifherabsetzung zu unterstützen, doch wünscht das Parlament die Beschlußnahme über diese Angelegenheit bis zur nächsten im Dezember d. J. zu eröffnenden Session zu verschieben, weil es bis dahin eine definitive Regelung der Beziehungen zu Spanien erwartet. Es ist nicht zu verkennen, daß eine große Partei an der Hoffnung auf Erwerbung Cuba's für die Vereinigten Staaten festhält. Während jedoch die Einen die Erfüllung ihres Wunsches durch gewaltsame Mittel zu erlangen streben, scheint eine gemäßigtere Fraktion dahin zu wirken, daß der Besitz von Cuba in Folge friedlicher Unterhandlungen mit Spanien durch Ankauf erworben werde.

Asien.

Die neuesten Mittheilungen über die diplomatisch-militärischen Bewegungen der Russen in Centralasien sind aus drei Briefen von Kabul geschöpft, welche die „Delhi Gazette" veröffentlicht. In dem ersten derselben, vom 7. April, heißt es, der Schach von Persien sei mit dem Kaiser von Rußland innig verbunden und wirklich im Besitze von Herat. Die Russen seien auf der Straße, mit deren Anlegung sie sich schon seit Jahren beschäftigt, nach Khiwa gelangt, und hätten in diesem Lande mehrere Befestigungen angelegt. Der Khan habe sich aus Furcht vor größeren Uebeln mit dem Czar verbunden, und auf Antrieb des letzteren seien die persischen Truppen, die in der Nähe von Merim gestanden, in der Richtung nach Khiwa marschirt. Auch der König von Bokhara habe mit Rußland ein Bündniß geschlossen und diese Macht habe sich an Dost Mohammed mit dem Verlangen gewendet, sich durch Vermittlung des Königs von Bokhara ihm ebenfalls anzuschließen. Der Dost habe aber geantwortet, daß er mit dem Herrscher von Bokhara nichts zu thun haben, hingegen die Vermittelung von Persien nicht zurückweisen wolle. Zugleich habe er jedoch einen Agenten zu dem britischen Kommissär in Peschawer, Major Edwardes, gesandt, mit dem Auftrage, zwischen der britischen Regierung und den Afghanen ein freundliches Verständniß anzubahnen. Dieser Agent habe Papiere mitgebracht, die von den britischen Offizieren herrühren, welche früher in Bokhara gewesen (Stoddart und Conolly). Dem zweiten Briefe zufolge (vom 14. April) war die Antwort des Majors Edwardes bereits in Kabul eingetroffen, ihr Inhalt aber noch nicht bekannt. Dem Dost sei sehr daran gelegen, daß ein britischer Bevollmächtigter nach Kabul komme, während sein Bruder einen persischen vorziehen würde. In Kabul hieß es, die russischen und persischen Agenten hätten nach ihrer Zusammenkunft mit dem Khan von Khiwa, auch eine mit dem König von Bokhara gehabt und seien dann nach Herat zurückgekehrt. Der letzte Brief endlich, vom 25. April, will wissen, die Russen hätten sich (wo? wird nicht gesagt) eingeschifft und die Ufer des Talab (Aral-See?) fünf Tagereisen von Urgedsch, besetzt. Ein starker Schneefall in Musched und Herat habe die russischen und persischen Agenten verhindert, letztern Ort zu verlassen und sich nach Kandahar zu begeben. Wie man sieht, sind alle diese Nachrichten sehr schwankend, und beruhen auf der Voraussetzung, daß Rußland und Persien mit einander einig gehen, während man in Europa das Gegentheil weiß oder zu wissen glaubt, und gerade jetzt der frühere persische Konsul in Bombay zum persischen Gesandten in London ernannt worden sein soll. Die „Delhi Gazette" behauptet jedoch, ihr Berichterstatter, ein eingeborener afghanischer „Gentleman", sei so gut unterrichtet, wie nur irgend Jemand in Kabul, Dost Mohammed selber ausgenommen, es sein könne. Dagegen spricht der „Friend of India" den Verdacht aus, alle die Gerüchte von russischen Anerbietungen u. s. w. könnten wohl vom Dost in eigener Person ausgesprengt sein, um den Werth seiner Allianz in den Augen der britischen Regierung zu erhöhen. — Durch die Eröffnung des Telegraphen von **Bombay** nach **Calcutta** ist die Hauptstadt des indischen Kolonialreichs von der Hauptstadt des Mutterlandes nur noch 30 Tage entfernt, und bereits sind auch die Lokomotiven für die bengalische Eisenbahn aus England in Calcutta angelangt. Zugleich ist mit dem von Oberst Chesney untersuchten und als der kürzeste empfohlenen Ueberlandweg nach Indien ein neuer gelungener Versuch gemacht worden, indem die Post vom 24. Febr. über Beirut und Bagdad befördert, am 22. März in Buschir eintraf. Von dort sind unlängst 161 Kisten mit assyrischen Alterthümern in Bombay eingetroffen.

Neuestes.

** **München**, 4. Juli. JJ. kais. HH. der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg mit Gefolge sind dahier eingetroffen und haben im Hotel Maulick ihr Absteigequartier genommen.

Berlin, 3. Juli. Aus **Warschau** vom 1. d. wird gemeldet: alle der Festung zunächst gelegenen Straßen müssen ihre Bewohner demnächst räumen, weil deren Niederreißung behufs der Erweiterung der Festungswerke sofort beginne. (Allg. Ztg.)

Wien, 3. Juli. Die „Ost. Post" bezeichnet den Einmarsch unserer Truppen in die Walachei heute bereits als fait accompli (?). Nähere Angaben fehlen. Fürst Gortschakoff wird mit der Antwort aus St. Petersburg am 6. ds. hier erwartet. (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 4. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $67\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{1}{2}$. Bankaktien 1078; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{7}{8}$; spanische Differés $19\frac{1}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 119. **Wechselkurs**: Paris 94; London $117\frac{7}{8}$; Wien $94\frac{3}{4}$.

Augsburg, 3. Juli. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{4}$ B., 2 M. —— B.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{4}$ G., 2 M. $73\frac{1}{4}$ B.; Wien in 20ern k. S. — B., $76\frac{1}{4}$ G.; Triest k. S. — B., 78 G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ B., 2 M. $99\frac{1}{2}$ B., 3 M. $99\frac{1}{4}$ B.; Berlin k. S. 107 G.; Leipzig k. S. 107 G.; London k. S. $9.49\frac{1}{2}$ B., 2 M. 9.45 B., 3 M. 9.43 B.; Paris k. S. $117\frac{1}{4}$ B., — G., 2 M. — G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ B.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ B.; Mailand k. S. $60\frac{3}{16}$ B., 2 M. —— B.; Genua k. S. $51\frac{1}{4}$ G., 2 M. — B.; Livorno k. S. $61\frac{13}{16}$ B.; Venedig k. S. $60\frac{1}{4}$ G., 2 M. $61\frac{1}{4}$ B. (A. Z.)

Augsburg, 3. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. Oblig. — B., $87\frac{1}{2}$ G.; 4proz. — B., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 B., —— G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. —— B., $96\frac{3}{4}$ G.; ditto III. Emission $99\frac{1}{2}$ G.; ditto IV. Emission $100\frac{3}{4}$ B., $100\frac{1}{4}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 722 B., 716 G. Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 119 G. (A. Z.)

Mainz, 30. Juni. Im Getreidegroßhandel hatten die ganze Woche über keine Umsätze statt und auch am heutigen Markt war das Geschäft sehr geringfügig. Das Wenige, was von Waizen, Roggen und Gerste verkauft wurde, ging in den Consumo über. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 20 fl.; Roggen effectiv $15\frac{1}{2}$ à 16 fl., nach Qualität; Gerste effectiv 13 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 7 fl. per 60 Kilogr. Bohnen 15 à $15\frac{1}{2}$ fl.; Erbsen $13\frac{1}{2}$ à 14 fl.; Linsen kleine 13 à $13\frac{1}{2}$ fl. per 100 Kil. Kohlsamen $18\frac{1}{4}$ à $18\frac{1}{2}$ fl.; Mohnsamen 21 fl. per Malter. Ungeachtet der sehr kleinen Zufuhr am Landmarkt gingen doch alle Getreidegattungen neuerdings bedeutend im Preis zurück. Mittelpreise während der Woche: Waizen 19 fl. 16 kr., Kern und Gerste wie vorstehend. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl. 45 kr., der des Roggenmehls auf 14 fl. 46 kr. per Malter von netto 140 Pfund, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrods auf $20\frac{1}{2}$ kr. herabgesetzt. Hirse erfuhr keine Preisveränderung gegen den letzten Markt. Rüböl fest; effectiv 45 Thlr. per 290 Pfund k. G. ohne Faß, 44 Thlr. per 280 Pfund k. G. mit Faß, per Oktober 44 Thlr. Mohnöl 34 à 36 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg bleibt seit drei Monaten stationär auf den Preisen von 26 à $26\frac{1}{2}$ fl. Branntwein $40\frac{1}{2}$ à 41 fl. per Ohm ohne Oktroi. Spiritus ebenfalls niedriger; roher 100 fl., fein gereinigter 110 fl. (Rh. H. Z.)

** **Wien**, 4. Juli. 5proz. 86; $4\frac{1}{2}$proz. [illegible]; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{4}$. Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 100; Nordbahnaktien 1710. — **Wechselkurse**: Augsburg uso $128\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 12.18. **Geldkurs**: Münzdukaten $33\frac{1}{4}$ [illegible]

** **London**, 1. Juli. Konsols 3proz. $93\frac{1}{4}$ [illegible]

—; Span. Spez. —; Neue Cons. 20⅝; Paß. 4¼; Port. 5proz. —; 4proz. 41, 42. Russ. 5proz. —, 4½proz 85.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Halter. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 5. Juni: „Damenkrieg", Lustspiel von Laube. Hierauf: „Bräutigam und Liebhaber", Ballet von Fenzl.

Hammelburg, 30. Juni. Das Hilfs-Komite Hammelburg an die Expedition der „Neuen Münchener Zeitung" in München. Den Empfang der mit verehrlichem Schreiben vom 23. lfd. Mts. eingesendeten Rest-Sammlung für die hiesigen Abbrandler im Betrage zu 168 fl. 48 kr. haben wir die Ehre anzuzeigen, und zugleich im Namen der Unglücklichen ganz ergebenst zu danken, und werden auch die angezeigte Kleidersendung mit tiefestem Dank empfangen. Hochachtungsvollst Geiß. P. Fr. Marcus Thanner.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Resenius, Privatier von Hannover; Dr. Gröniger und Baron v. Maltzahn, von Dresden; Brunner, Major von Bern; Stoeß, engl. Consul von Karlsruhe; Litgord, Privatier von Athen; de Barry, Privatier von Basel; Fanter, von Wien; Baron v. Flotow, von Mecklenburg; Herz und Ringelhardt, Gutsbesitzer von Dresden; v. Breitenbach, von Stuttgart; Rosheim, Rentier von London; Helte, Kfm. von Amsterdam; Frau Federer, Kfm.-Gattin von Stuttgart; Frau Gräfin v. Buol-Schauenstein, von Wien; Frhr. v. Gemmingen, von Karlsruhe; Forster, Privatier und Baron v. Süßkind, von Augsburg; Graf v. Taufkirchen-Kleeberg, aus Niederbayern; Graf Neipperg, von Stuttgart; Plattner, Kfm. von Nürnberg; Korn, Kfm. von Saarbrücken.

G. Hirsch. Frau Gräfin v. Wilczek-Chorinsky, von Wien; Frln. v. Stahl-Holstein, von St. Petersburg; HH. v. Fogelberg, Professor aus Schweden; Graf v. Salm, von Stuttgart; Frau Baronin v. Grobe, kais. russ. Oberstensgattin von St. Petersburg.

B. Mautick. Ihre kais. HH. Prinz und Prinzessin Peter von Oldenburg mit Familie und Gefolge; HH. Burlay, Rentier aus England; Metzger, Kaufm. von Elberfeld; Gefrörer, Kfm. von Stuttgart; Bülow, Kaufm. von Köln; Bich, Fabrikant von Hauerndau; Dalvagne, Consul von Riva (Tyrol); Bayer, Kaufm. von Krakau.

Gl. Traube. HH. Celotti, Particulier von Asti (Italien); Liebacke, Particulier von Berlin; v. Grüner, k. k. österr. Generalconsul von Leipzig; Frau v. Tober del Tour, und Frau Hengelin, Particuliere von Stuttgart; Prägler, Rentier von Nürnberg; v. Zwergen, Stadtschultheiß von Ravensburg; Frau Fuchs, Salzfaktorsgattin von Lahr; Schulbach, Rittergutsbesitzer von Rosetta; Wrenigki, Partikulier von Triest; Dr. Meißner, Advokat und Gebhardt, Buchhändler von Leipzig; Harras, Kfm. von Potsdam; Earinger, Wildprethändler von Wien.

G. Hahn. HH. Rödder, Professor von Hannover; Scherrer, Kfm. von Nürnberg; Frhr. v. Oefele, von Ansbach; Hesse, Ingenieur von Wien.

G. Kreuz. HH. Kaufmann, Kfm. von Stuttgart; Brud, Kfm. von Barmen; Mandelbaum, Kfm. von Rödelheim; Gasper, Kfm. von Kirchheim; Gebrüder Schäfer, Kaufleute von Kaufbeuren; Strohhofer, Gastwirth von Landshut; Fegenbach, k. Junker von Dillingen; Berendt, Rentier aus England.

G. Stern. HH. Rieger, Kaufm. von Aichach; Grasmann, Kfm. von Frankfurt; Heusler, Kfm. von Ulm; Hofmann, k. Zollverwalter von Kreuth; Bechmann, Kfm. von Fürth.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Truchseß, von Wetzhausen; Frhr. v. Malchus, von Ulm; Eberhardt, Geometer von Waiblingen; Weidler, Privatier von Kempten; Seitlmann, Kfm. von Glauchau; Frau Burg, Doktorsgattin von Fürth; Frln. Sigling, von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Binsendauer, Privatier von Oettingen; Neuburger, Kfm. von Buchau; Frau Horn, Doktorsgattin von Weilheim; Schiederer, Rentamts-Oberschreiber von Kößl; Mayer, Fabrikant von Hanau; Dyckerhoff, Chemiker von Pforzheim; Wanner und Liebermeyer, Kaufleute von Ulm.

4394.

Museum.

Mittwoch den 5. Juli l. Js.

Ländlicher Ball im neuen Schießhause.

Anfang 7 Uhr.

Indem man zahlreicher Theilnahme entgegensieht, wird, im Fall eine Aenderung bei nicht günstiger Witterung geschehen müßte, dies bis Mittags 12 Uhr im Museum angeschlagen werden.

Die Vorsteher.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4350. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Sparrer Joseph und Margaretha Müllerseheleute zu Hammerles betr.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen der Müllerseheleute Joseph und Margaretha Sparrer zu Hammerles öffentlich mittelst Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Hiezu wird Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in Hammerles in der Behausung der schuldnerschen Eheleute angesetzt, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

Die sonstigen Bedingungen können täglich in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts eingesehen werden, und wird noch bekannt gegeben, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, wenn der Schätzungspreis durch das Meistgebot erreicht wird.

Das Anwesen besteht in nachstehenden Realitäten, als:

1) Wohnhaus und Mahlmühle mit 2 Gängen, dann Schneidsäge und Hofraum, Stall neben dem Wohnhause, Pl.-Nr. 330 ad 0 Tagw. 18 Dez. 15. Bonität, geschätzt auf . . . . 2800 fl.
2) Backofen außerhalb der Mühl, Pl.-Nr. 340½, Antheil mit Hs. Nro. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10 und 11, geschätzt auf 3 fl.
3) Stadl, Schupfe und Hofraum, Pl.-Nr. 382 ad 0 Tagw. 9 Dez. 10. Bonit., geschätzt auf . . . . 300 fl.

Aecker:

4) Pl.-Nr. 341 a Schneideracker 5 Tagw. 5 Dez. 5. Bonit., geschätzt auf . . . 400 fl.
5) Pl.-Nr. 374 a hinterer Breitacker 3 Tgw. 45 Dez. 5. Bonit., geschätzt auf . . 250 fl.
6) Pl.-Nr. 379 a kleiner Mühlacker 2 Tgw. 76 Dez. 5. Bonit., geschätzt auf . . 180 fl.

Wiesen:

7) Pl.-Nr. 341 b Grasrain am Schneideracker, geschätzt auf . . . . 10 fl.
8) Pl.-Nr 343½, Kälberrangen 0 Tagw. 30 Dez. 3. Bonit., geschätzt auf . . 8 fl.
9) Pl.-Nr. 374 b Grasrain am hintern Breitacker ad 0 Tgw. 10 Dez. 3 Bonit., geschätzt auf . . . . 2 fl.
10) Pl.-Nr. 379 b beim kleinen Mühlacker 0 Tgw. 56 Dez. 5. Bon., geschätzt auf 56 fl.
11) Pl.-Nr. 379 b vom kleinen Mühlacker 0 Tgw. 39 Dez. 2. Bon., geschätzt auf 39 fl.
12) Pl.-Nr. 382½ Hammerwiese 12 Tgw. 31 Dez. 10. Bonit., geschätzt auf . . 1006 fl.

Waldungen:

13) Pl.-Nr. 388 b Gebüsch am Hagnersteig 0 Tgw. 10 Dez. 2½ Bon., geschätzt auf 1 fl.

Oedungen:

14) Pl.-Nr. 383 a Hut am Luderbrunnen 0 Tgw. 14 Dez. 3. Bon., geschätzt auf 1 fl.
15) Pl.-Nr. 388 a Hut beim Hagnersteig 1 Tgw. 19 Dez. 2. Bon., geschätzt auf 10 fl.
16) Pl.-Nr. 388 c Trift zwischen der Mühlleiten 0 Tgw. 5 Dez. 4. Bonität, geschätzt auf . . . . 1 fl.

Lit. B. Fischrecht:

17) Das Fischwasser Pl.-Nr. 380, beginnend Ende der Wiese Pl.-Nr. 382½, und endet am Einflusse des Altbaches Pl.-Nr. 381 in den Mühlbach, geschätzt auf . 3 fl.
18) Ausbruch aus dem Biernerhof Hs.-Nr. 11.

Waldung:

Pl.-Nr. 684 Scharlmühlholz 12 Tagw. 97 Dez. 1½. Bonität, geschätzt auf . 500 fl.

Summa 5584 fl.

Neustadt a/W.N., am 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter l. l.

Sanftl, Assessor.

C.R. 3002/II. c. Neubauer.

4370. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Georg und Katharina Paulus'schen Tafernwirths-Eheleute in Neunburg v/W. betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Gesammtanwesen der Georg und Katharina Paulus'schen Tafernwirthseheleute von hier, bestehend aus dem Wohnhause mit Pferdstall, Hornviehstall, Stadel und Hofraum sammt ganzem Gemeinderechte, dann einem Sommerkeller und 2 Tgw. 22 Dez. Feldgrund, in einem Schätzungswerthe von 2775 fl. nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem zweitmaligen Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Freitag den 14. Juli d. Js.
Vormittags 10 - 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wobei bemerkt wird, daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit zweifelhaft ist, haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Neunburg v W., am 13. Juni 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

Der königl. Landrichter:

C.R. 5290/I. (L. S.) **Angerer.**

4265.[3 c] **Bekanntmachung.**

In Folge erhaltenen hohen Regierungs-Auftrags werden die im k. Revier Schöllkrippen - Forstwartei Geiselbach — gelegenen Staatswaldparzellen

a) der sogenannte Frohnbüchel zu 47,98 Tgw.,
b) der sogenannte Rottenberg zu 34,96 Tgw.,

sammt allem gegenwärtig darauf stockenden Gehölze vorbehaltlich höchster Genehmigung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Tagsfahrt auf

Sonnabend den 15. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale des mitunterzeichneten k. Rentamts anberaumt wird.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen allenfallsiger Einsichtsnahme der Verkaufsobjekte an den k. Revierförster zu Schöllkrippen oder an den k. Forstwart zu Geiselbach wenden.

Die Kaufsbedingungen werden am obigen Termine bekannt gemacht und können inzwischen auch bei dem kgl. Rentamte Rothenbuch erfahren werden.

Aschaffenburg, den 25. Juni 1854.

Königl. Rentamt Rothenbuch. **Pöhlmann.**
Königl. Forstamt Aschaffenburg. **Röttger.**

C.R 3091.

Pfandauslösung und Versteigerung.

4199. [3 b] **Mittwoch den 19. Juli 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Juni 1853**, und zwar von

Nro. 70,807 bis 78783.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Dienstag den 25. Juli 1854** öffentliche Versteigerung.

München, den 26. Juni 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Fr. X. Miezler,
Magistratsrath.

Schnetz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

4365. **Bekanntmachung.**

Georg Benker, Halbbauer auf dem Mirbaldgute zu Unterwangenbach, jedoch zu Gasseltsberg, k. Landgerichts Rottenburg, beheimathet, hat sich freiwillig der Kuratel unterworfen, und wurde für ihn sein erstehelicher Sohn Georg Benker, noch ledig, als Kurator aufgestellt, was mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß derselbe bei Vermeidung der Nichtigkeit ohne Zustimmung des genannten Kurators keinerlei Verträge abschließen darf.

Abensberg, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E. N. 6763. **Sartori**, k. Landrichter.

4369. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung des Sebastian Knaus betr.

Von den an den Staat überwiesenen Grundrenten des Sebastian Knaus von hier sind 100 fl. wegen einer Baulast deponirt.

Da jedoch der Berechtigte nicht erforscht werden kann, so wird derselbe hiemit aufgefordert, seine Ansprüche auf dieses Depositum

binnen 6 Wochen von heute an

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls obige 100 fl. an den Eigenthümer hinausgegeben werden.

Bissingen, den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

v. Brück, k. Landrichter.

E.-Nr. 2747. c. Staudwasser.

4374. **Bekanntmachung.**

In Sache

der ledigen Dorothea Löhr von Ochsenfurt und deren Kindeskuratel gegen den Maurergesellen Georg Zehe zu Brandlorenzen wegen Vaterschaft und Alimenten wird dem klägerischen Antrage de praes. 16. Juni 1854 bei dem unbekannten Aufenthalte des Beklagten entsprechend dem Edictalverfahren stattgegeben, und Letzterer aufgefordert, **binnen 2 Monaten** seine Vernehmlassung auf die am 13. Mai 1854 eingekommene Klage dahier einzureichen, auch einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigens die Insinuanda lediglich durch Anschlag am Gerichtsbrette bekannt gemacht werden.

Neustadt a. S., am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. S.

E.-Nr. 4678. **Welsch**, k. Landrichter.

4353. **Bekanntmachung.**

Dollinger gegen Amler, Injurien.

Nachdem bei der erstmaligen öffentlichen Versteigerungstagsfahrt sich kein Käufer für das Amler'sche Anwesen gefunden hat, so wird wiederholt zu obigem Zwecke Tagsfahrt angesetzt auf

Samstag den 22. Juli l. Js.
Vormittags 11—12 Uhr
im Gerichtslokale dahier,

und werden Kaufsliebhaber, welche, wenn sie dem Gerichte unbekannt sind, sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Schätzung erfolgt.

Eichstädt, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

E.-Nr. 6353. coll. Stöger.

4229 [3 c] In der Nähe des Glaspalastes ist ein schön meublirtes großes Zimmer mit angenehmer Aussicht für die Dauer der Industrie-Ausstellung zu vermiethen.

Das Nähere Carlsplatz Nro. 30/1 Vorrseite, dem englischen Kaffeehause gegenüber.

4356. **Bekanntmachung.**

Dietrich gegen Strohmeier wegen Hypothekforderung.

Auf Andringen der Hypothekargläubiger wird das Anwesen der Söldners-Eheleute Anton und Josepha Strohmeier Hs.-Nr. 238¹, in Wertingen am

Freitag den 21. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

in der Gerichtskanzlei dahier öffentlich versteigert. Dasselbe ist auf 3510 fl. gerichtlich geschätzt und besteht: Pl.-Nr. 208½ in einem neugebauten Wohnhause mit

		Stadel und Stallung unter einem Dache zu	0	Tgw.	05	Dez.
"	209	Grasgarten zu . . .	0	"	59	"
"	210	Gartenacker zu . . .	1	"	07	"
"	650	Krautbeet zu	0	"	07	"
"	1667	Almermahd zu . . .	1	"	34	"
"	3108	Darngrabenacker zu .	1	"	12	"
"	1040	Acker am Riedberg .	0	"	73	"

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle von 1837 geschieht, und daß sich unbekannte Käufer über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Wertingen, den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

E.-Nr. 6321. **Deppisch**, k. Landrichter.

4362. **Bekanntmachung.**

Universalkonkurs des Sattlers Simon Elloser von Deggendorf betr.

Der hiesige bürgerl. Sattlermeister Simon Elloser hat sich als zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar

1) auf **Mittwoch den 19. Juli h. Js.** zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen,
2) auf **Freitag den 18. August h. Js.** zur Vorbringung von Einreden,
3) auf **Montag den 18. September h. J.** zur Vornahme der Schlußverhandlungen.

Das Nichterscheinen am I. Ediktstage hat Ausschluß aus der Gant, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Zugleich werden alle jene, welche Vermögensstücke des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solche zur Masse zu bringen, und wird bemerkt, daß giltige Zahlungen an den Gemeinschuldner nicht mehr geschehen können, sondern solche beim Konkursgerichte zu machen sind.

Der Gemeinschuldner hat seinen Vermögensstand glaubwürdig auf 2560 fl. — seinen Schuldenstand auf 3525 fl. 49 kr. angegeben.

Zur Abschätzung des Anwesens hat man

Dienstag den 18. Juli h. Js.
Nachmittags 2 Uhr

festgesetzt, und es steht der Gläubigerschaft frei, binnen 8 Tagen einen Schätzmann hiefür in Vorschlag zu bringen.

Sign. 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4987/3446. **Krieger.**

4390. Ein geprüfter Cameralpraktikant, allen rentamtlichen Geschäftssparten kundig, mit vorzüglichen Zeugnissen und kautionsfähig, sucht seine Stelle zu verändern, und bei einem kgl. Rentamte gegen angemessenes Honorar unterzukommen. Der Eintritt könnte in Bälde [illegible] dem. Das Nähere die Expedition d. Bl.

Curatel-Bestellung und Liquidation.

4361. 1) Karolina Bohn, Bauerswittwe zu Eckarts, hat sich freiwillig der Curatel unterworfen und wurde für sie als Curator ihr Schwager Georg Roth senior zu Eckarts aufgestellt. Karolina Bohn kann von nun, ohne Zustimmung ihres Curators, keinerlei für sie lästige Verträge abschließen, was zur allgemeinen Kenntniß hiemit bekannt gemacht wird.

2) Karolina Bohn und ihr Curator haben bereits um Zusammenberufung der Gläubiger gebeten, um mit ihnen zu liquidiren und ein Zahlungs-Uebereinkommen zu treffen; es werden daher sämmtliche Gläubiger der Bauerswittwe Karolina Bohn zu Eckarts oder ihres verlebten Mannes auf

Montag den 24. Juli l. Js.
früh 8 Uhr

hieher unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden den von der erschienenen Mehrzahl gefaßten Beschlüssen für beistimmend erachtet werden.

Brückenau, den 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Brückenau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 4099. **v. Hörmann.**

Verehelichungs-Anzeige.

4389. Ihre heute dahier vollzogene ehel. Verbindung bringen zur Kenntniß entfernter Antheilnehmer mit der Bitte um das bisherige Wohlwollen

Passau, den 1. Juli 1854.

F. M. Lori, k. Rentbeamter zu Vilshofen.
Louise Lori, geb. Berndl.

4391. [3 a] Ein tüchtiger Landgerichts-Schreiber sucht seine gegenwärtige Stelle bis 1. August l. Js. zu verändern oder zu vertauschen. Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

4025. [3 c] Bei **Carl Gerold & Sohn**, Buchhändler in Wien, ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen Bayerns zu beziehen, in **München** durch die **Liter.-art. Anstalt**, Promenade-Straße Nro. 10:

Ueber die revidirte Ordnung
der
lateinischen Schulen
und der
Gymnasien
im
Königreiche Bayern.

Besonders abgedruckt aus d. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien.

gr. 8. 1854. brosch. 28 kr.

3331. [2 b] Nachdem die im In- und Auslande in so großen Ehren stehende

☞ Dr. Borchardt'sche ☜

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in mannichfachster Weise zur Täuschung des Publikums **nachgebildet** und ausgeboten wird, wollen die geehrten Consumenten **dieser Seife** bei ihren Einkäufen **besonders genau** auf den Namen

== **Dr. Borchardt** ==

sowie darauf gef. achten, daß die Dr. **Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Päckchen à 21 Kr. verkauft wird und in **München** einzig und allein **ächt** vorräthig ist beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13

3574. [9] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und renovirt, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 5. Juli

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu bewilligen geruht, daß das Waisen- und Rettungshaus zu Schweinfurt die von dem Verwaltungs-Ausschusse dieser Anstalt erbetene Benennung „Marienthal“ erhalte und fortan führe.

Künstler-Skizzen.

(Als Beitrag zur Beurtheilung der bevorstehenden theatralischen Mustervorstellungen des k. Hoftheaters zu München. Von F. T.)

In wenigen Tagen wird in der Hauptstadt Bayerns ein Künstlerkreis sein Wirken beginnen, zusammengesetzt aus den besten der deutschen Bühne. Theilweise dem Münchener Publikum schon bekannt, erscheinen vor ihm andere zum Erstenmale. Um dieser willen und als Fingerzeig, wie ihre Leistungen zu beurtheilen sein dürften, bieten wir den Kunstfreunden hiemit ein paar Skizzen, die vielleicht deshalb freundlich aufgenommen werden, weil sie den Standpunkt vermitteln helfen, den das Publikum dem Künstlerkreise gegenüber einzunehmen gedenkt. Hendrichs und Liedtke gehören zu den Zierden der Berliner Hofbühne; und weil sie dies wirklich sind, möge es gerechtfertigt erscheinen, daß wir gerade sie einer Vor-Kritik unterwerfen, die Nach-Kritik dem Publikum überlassend.

I.

Herrmann Hendrichs.

Hendrichs gehört zu den Künstlern, die bei klarer Anschauung ihrer Aufgaben, diese in eben so klarer Weise zur Gestaltung bringen. Man wird bei seinen Darstellungen sich stets wohlthuend angezogen fühlen von der Ruhe, mit welcher er den Charakter anlegt, und die nur dann erhöhtem Feuer weicht, wenn die Situation des Augenblicks den Künstler begeisternd aufregt. So können wir — nach längerer Kenntniß und eigener Anschauung — mit voller Ueberzeugung annehmen, daß in den Hendrichs'schen dramatischen Bildern nichts im Voraus absichtlich Gemachtes vorhanden, sondern daß sich ihre Ausmalung erst im Laufe der Darstellung gleichsam von selbst entwickelt. Eben darum aber, weil diese Charakteristik seiner Gestalten ihre Farben dem Augenblick und der Begeisterung für die darstellende Dichtung entlehnt, erhalten jene Bilder das lebenswarme Colorit, das sich gleichsam daguerreotypisch aus der Natur zur Kunst formt. Auf diese Art hat sich bei dem Künstler eigentlich eine Doppel-Begabung herausgebildet, die der Kunstkenner bei reger Aufmerksamkeit auch herausfühlen wird. Es sind zwei heterogene Erscheinungen, die aber fast unmerklich so in Eine verschmelzen, daß man — und wir halten dies für ein großes Verdienst des Künstlers — bei Hendrichs Darstellungen kaum bestimmen kann, wo sich Natur und Kunst berühren. Es ist dies einmal das „Beherrschen seiner Aufgabe, und dann „das sich Beherrschen lassen von der Gewalt der Dichtung.“ Die erste Eigenschaft setzen wir eigentlich bei jedem gebildeten Künstler voraus. Die zweite dagegen betrachten wir als das kostbare, hochzuschätzende Erbtheil auserwählter poetischer Naturen. — Das „Beherrschen der Aufgabe“ tritt bei Hendrichs namentlich da hervor, wo die Aufgabe weniger Ideelles, als Wirkliches — wir möchten es „Lebensgewöhnliches nennen — in sich trägt. Hier bekundet sich des Künstlers Herrschaft in der Art, daß er das Gewöhnliche zu zwingen versteht, sich einen Anhauch des Außergewöhnlichen gefallen zu lassen, bestehe dieses in der Färbung eines seltenen, originellen Humors, oder in der männlichen Innigkeit, die bei ihm niemals in jene moderne Sentimentalität umschlägt, welche wohl für einen Moment ergreifen kann, ausgedehnt über einen ganzen Darstellungsabend aber doch leicht zu widerlicher Süßigkeit wird. Davon finden wir bei Hendrichs keine Spur. Die Gefühlsweise, die er in einigen seiner Darstellungen zur Anschauung bringt, ist stets die des Mannes, — niemals das Kokettiren mit den „Molltönen der Rede“, die mehr oder weniger immer einen lamentabeln Beigeschmack haben. Was andererseits den Humor in den Hendrichs'schen Darstellungen betrifft, so ist dieser ein im Kern überaus gemüthlicher, und in seiner Anwendung jenen witzelnden Ton vermeidender, vor dem die Behaglichkeit im Zuschauer nicht aufkommen könnte. Nirgend jene in Worten gebräunelte kalte Verstandesschärfe, mit der die exklusiv dem Norden angehörigen Darsteller dasjenige verbösern, was schon der Dichter ausgeprägt genug gegeben, indem sie dieß noch verbessern wollen; dagegen überall jene gemüthliche Färbung, durch welche vorzugsweise süddeutsche Künstler, wenn auch nicht in dem Rollengenre Hendrichs' große Erfolge erringen.

In edlerer Weise gestalten sich unter Hendrichs Behandlung natürlich die höheren poetischen Aufgaben, welche ihm die klassischen Meisterwerke und die Arbeiten neuerer bedeutender Dichter darbieten. Was in derartigen Gebilden auf den ersten Blick erkennbar erscheint, ist der „Adel der Gestaltung“, sowohl der Ausdruck desselben in der äußeren Erscheinung, wie der geistige, der in der Behandlung des seelischen Theils der Aufgabe begeistert und begeisternd sich ausprägt. Es würde die Grenze einer Skizze überschreiten, wollten wir auf alle Einzelnheiten des Reichthums von Schönheiten hinweisen, die Hendrichs aus dem genialen Verständniß seiner Aufgaben sicht- und hörbar entwickelt. Aber selten hat, wie er, uns ein Künstler deutlich gemacht, daß die Kunst innig verwandt mit dem Schönen, eben darum, weil er erkannt, daß sich das Schöne vorherrschend nur im Zustande der Ruhe denken läßt. Wir wiederholen, was wir schon angedeutet, daß es die klare, geistige Ruhe ist, welche die Basis aller theatralischen Schöpfungen Hendrichs' bildet. Bei ihm ist die Phantasie und der Humor, wenn auch nicht knechtisch gefesselt, so doch freiwillig dienstbar geworden einer höhern Anordnung der Dinge, insoweit, daß jene nicht ausschweifend, diese nicht zügellos wird. Daß diese künstlerische Ruhe da auf Momente verschwinden muß, wo die Leidenschaft ihre gewaltigen Wogen aufthürmen, in schäumender Felsbrandung erbrausen läßt, versteht sich von selbst. Wie aber solche Leidenschaftlichkeit, soll sie nicht als einzige Grundfarbe des Charakterbildes erscheinen, und in ununterbrochener Fortdauer zum Unschönen also zu keinem würdigen poetischen Bilde sich gestalten, nur als momentaner Ausnahmezustand betrachtet werden muß, — wie ein solcher elementarischer Ausnahmezustand im ruhigen Ur-Charakter des Meeres die stürmische Wogenwuth, so ist ein solcher bei dem Künstler auch der stürmische Ausdruck der Leidenschaft, welcher für Momente den ruhigen Zustand seines künstlerischen Elementes unterbricht. Alle Darstellungen Hendrichs' lassen dieß erkennen.

Wir schließen diese Skizze noch mit der Hinweisung auf jene hervorragenden, glänzenden Naturgaben des Künstlers, die seine geistigen Vorzüge in seltener Schönheit unterstützen. Vor allem ist es das wunderbar klangreiche Organ, das harmonisch sich jedem Wechsel des Ausdrucks schmiegsam fügt, und Elegisches und Heroisches in gleicher Reinheit und Schönheit dollmetscht. Dann die mimische Gewalt, die in den edeln Zügen des Antlitzes gleich gehorsam der stürmischen Leidenschaft, wie der geistigen Ruhe sich ausprägt, wozu als dritte Begabung jene Plastik kommt, welche der Künstler in einer Weise entwickelt, wie wir sie nur unter dem bildenden Meißel aus glänzendem Marmor entstehen gesehen. In dem Genre dieses Darstellungsausdrucks hat Hendrichs Momente, welche an die antiken Gebilde einer verklungenen Heroenwelt erinnern, und diese in der Wirkung fast noch übertragen, weil dort nur das todte Leben die Seele des Beschauers anspricht, während die antike Gestaltung des Künstlers hier von wirklichem Leben beseelt wird.

Lindau.

⊙ Als die beiden verbündeten süddeutschen Völkerschaften, Rhätier und Vindelicier, in die römischen Provinzen einbrachen, wurde von Kaiser Augustus der jüngere Stiefsohn Claudius Drusus Nero den wilden Horden entgegengeschickt. Drusus schlug die Rhätier am Fuße der tridentinischen Alpen und dieselben wichen zurück. Allein beide verbündete Völker erregten von Neuem einen Krieg, verwüsteten die gallische Provinz und wollten vom Bodensee aus gegen Italien stürmen. Augustus sandte seinen jüngeren Sohn Tiberius Nero seinem Stiefsohn zur Hilfe und beide Feldherrn zogen nun in getheilten Heerhaufen den Feinden entgegen. Drusus kam von Italien her über das Gebirge; Tiberius aber rückte, von der gallischen Provinz aus, rheinaufwärts und kam an einen See, der bisher den Römern unbekannt war. Dieser See wurde von den Rhätiern als ein natürliches Bollwerk gegen die anstürmenden Feinde benützt und sie verhinderten dadurch, daß Tiberius sich mit seinem Bruder Drusus vereinigen konnte. Tiberius aber rüstete eine Flotte, fuhr über den See und besetzte eine Insel, die er im See fand: diese wählte er zum Angriffspunkt, nachdem er dieselbe hinlänglich befestigt hatte. Diese Insel ist das heutige Lindau.

Als ein Denkmal dieser Zeiten steht heutzutage noch als Zeuge vieler Thaten und Begebenheiten am vorderen Theile der Insel eine aus großen unbehauenen Felsstücken gebildete Mauer, welche von Tiberius, damit er über das Nahen feindlicher Schiffe Spähe halten konnte, erbaut wurde. Man nannte solche im Quadrate erbauten Befestigungen: Wachtthürme, und waren solche zu Arbon (arbor felix wegen Fruchtbarkeit der Gegend genannt) auf schweizerischem Gebiete; und auch zu Buchhorn (dem heutigen Friedrichshafen in Württemberg) in einem Eichenwalde befindlich. Die Heidenmauer, wie die von Tiberius erbaute Befestigung genannt wird, bildet ein Quadrat von 28' Höhe und 35' Breite und wurde, um sie den Fortifikationen Lindaus anzupassen in früheren Jahren um einige Fuß erhöht. Die Heidenmauer gleicht dem berühmten Kenotaphium des Drusus bei Mainz, und ist von derselben Stärke und Festigkeit, und verräth in der Verbindung der einzelnen Quaderstücke eine Dauerhaftigkeit, daß bis zur Zeit sie der Zerstörung widerstanden. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß an diesem Wachtthurme sich kein Eingang oder Thüre befand und es nur durch das Aus- und Einschieben eines auslösbaren Steines möglich war, in das Innere und zur Höhe des Thurmes zu gelangen. Tiberius hatte auf dem festen Lande, vor dieser Insel ein Lager und wird dieser Ort Heerried benannt; das Lager am oberen Theile des See's hat zur Gründung von Bregenz Veranlassung gegeben. Die Römer hatten auch eine kleine Insel, die kleinste der drei Inseln, welche zusammen in einem Flächenraume von 102 Morgen Lindau bilden, gut befestigt und auch sich lange als römisches Castell erhalten. Es sind noch die Grundmauern desselben zu erkennen, wenngleich auch nachs

malige Befestigungen die römische Bauart verändert haben. Auf dieser Burg fand, wie die Sage erzählt, eine gewisse Aurelia, die auch Orille genannt wird und dem Aurelianischen Geschlechte entsprossen war, Rettung vor den Feinden, die sie als Christin verfolgten. Todtkrank landete sie in eiliger Flucht sich den wilden Horden entziehend in Fußach und als daselbst eine Rotte wartete, welche die edle Jungfrau ob ihres Glaubens und Bekenntnisses zum Christenthume tödten wollte, setzte sie über — erreichte die Burg, wo sie aber alsogleich nach der Ankunft starb. Sie ward von den frommen Anwohnern des See's allgemein verehrt und viele Kapellen wurden zum Andenken an die Bekennerin der christlichen Lehre in dieser Gegend des See's errichtet. Ein Aurelianischer Tempel stand auch auf dieser Burg, welcher noch in späterer Zeit unter dem Namen Jakobs-Kapelle bis zum Jahre 1806 stund, wo derselbe abgebrochen wurde.

Der austrasische König Clothär I. hatte zu Mitte des 4. Jahrhunderts, das zu Windisch (Vindonissa) bestandene Bisthum nach Constanz verlegt und ward dadurch eine Pflanzstätte des christlichen Glaubens für die Seegegend gegründet. Zu Arbon befand sich zu Anfang des 7. Jahrhunderts ein christlicher Lehrer, Namens Willimar, der einem Bethause als Presbyter vorstand; mit ihm vereinigten sich zwei Männer, welche als Glaubensboten für die Seegegend wirkten. Es waren die Heiligen Columbanus und Gallus. Im Jahre 605 kamen sie nach Arbon und in den folgenden Jahren hatten sie zu Bregenz neben einem Bethaus, das zu Ehren der heiligen Aurelia erbaut war, ihren Aufenthalt.

Die St. Peterskirche, die noch gut erhalten steht, wurde zu jener Zeit in Lindau erbaut. Sie wird jetzt zu einem Getreidemagazin benützt; in ihr befinden sich mehrere Freskomalereien, die jedenfalls der ältesten Periode der Kunst angehören. Die Gemälde im Chore hat der historische Verein von Schwaben und Neuburg im 17. und 18. Jahresberichte lithographirt wiedergegeben.

Als um das Jahr 810 Graf Adalbertus von Grafensburg, welcher ein Verwandter Karl des Großen und Hofmeister des Enkelsohnes Ludwig war, in einem Schiffe bei stürmischer See Gefahr fürchtete, flehte er zu Gott und gelobte, im Falle gnädiger Erhörung, der heiligen Jungfrau Maria da ein Kloster zu erbauen, wo er Rettung auf sicherm Boden fände. Er landete auf unserer Insel und erbaute hier das Kloster zu unserer lieben Frau. Zu diesem Kloster ging von allen Orten des See's eine Wallfahrt, und war dieser Wallfahrtsort, indem sich viele Kaufleute und Fremde um das Gotteshaus herum niederließen, die Häuser bauten und Gärten anlegten ꝛc., durch seine herrlichen Lindenbäume eine freundliche Stätte für die Gläubigen. Das durch die Natur in üppigem Wachsthume der Linden Gebotene war zur Bezeichnung des Ortes im Namen Lindenau (Lindau) geworden. Von römischen Schriftstellern wird dieser Name nicht erwähnt, und spätere Geschichtschreiber führen an, daß die Insel auch insula Vindelicorum und insula Tiberii genannt worden sei. (Schluß f.)

Feldzeugmeister Frhr. v. Heß.

Der „Soldatenfreund" bringt die folgende Biographie des neuernannten Oberkommandanten der 3. und 4. k. k. österr. Armee.

FZM. Heinrich Freiherr von Heß, Großkreuz des k. österr. Leopold-, Kommandeur des Maria-Theresien-Ordens, Militärverdienstkreuz, Generalquartiermeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der Armee, geheimer Rath, Inhaber des 49. Inf.-Reg. ꝛc., einer im 16. Jahrhunderte geadelten Familie angehörig, ist im Jahre 1788 zu Wien geboren, trat 1805 bei dem Inf.-Reg. Ignaz Gyulai als Fähnrich ein und war während des Friedens beim Generalstabe in Zutheilung und wurde 1809 zum Oberlieutenant im Generalquartiermeisterstabe befördert.

Im Schlachtberichte von Deutsch-Wagram bewies die namentliche Erwähnung, daß Oberlieutenant Heß die Beachtung des hohen Heerführers erregt habe. Noch im selben Jahre rückte er zum Kapitänlieutenant vor, blieb aber in Verwendung des Generalstabes, war bei Verfassung des Kriegsjournals, an der Ausarbeitung der Armeedislokation und Edirung von Memoiren der Landesbeschreibung thätig. Der 1. April 1813 rief ihn als Hauptmann in den Generalstab, in welcher Stellung er die folgenden Feldzüge bei der Armee in Deutschland mitmachte, und an der Seite des FML. Grafen Bubna zu einer diplomatischen Sendung nach Dresden bestimmt wurde. In der Relation der Schlacht bei Leipzig geschah seiner ehrenvoll Erwähnung, und in Anerkennung dessen empfing Hauptmann Heß das Ritterkreuz des k. österr. Leopoldordens und den k. russ. Wladimirorden 4. Klasse. 1814 befand sich Heß in Thätigkeit bei der leichten Division des FML. Grafen Bubna, und auch hier ernteten seine ausgezeichneten Dienste in den Gefechten bei Genf, St. Julien und Lyon volle Würdigung. Im Feldzuge 1815 stand Heß im großen Hauptquartiere, wurde Major und ward nach Beendigung der Kriegswirren dem Centralkriegsbureau zugewiesen. 1822 wurde er zum Oberstlieutenant ernannt, und mit der Stelle eines Militärkommissärs der Okkupationstruppen, mit dem Sitze zu Turin bekleidet. 1829 wurde er Oberst und Kommandant des 2. Kaiser Alexander Inf.-Reg., und 1831, in Befolgung des Rathes des Erzherzogs Karl, mit der Uebersetzung in den Generalstab zum Generalquartiermeister des mobilen Armeekorps in Oberitalien berufen.

Hier, wo dem pedantischen Drillsystem, das in der Residenz und den Provinzen mit unbegreiflicher Liebe gegen jeden höheren Schwung im militärischen Gebiete gepflegt wurde, aufs Unerbittlichste der Krieg erklärt ward, durch Erlässe, welche den Tagsbefehl in den Rang der Literatur erhoben, wo Geist, Humanität, liebevolle Sorge den Befehlshaber zum Vater das Band der hier wie nirgends innig gehegten Kameradschaft die Truppen zur Familie umwandelten, — hier säete Heß, was in den Tagen von Custozza und Novara so reiche Ernte trug. — Der Entwurf einer neuen Feld- und Manövrir-Instruktion für die Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach den Andeutungen Radetzky's war sein erstes Werk.

Im Jahre 1834 wurde Oberst Heß zum Generalmajor und Brigadier in Mähren ernannt, erhielt mehrere fremde Orden, und sah sich unterm 15. September 1840 mit der Leitung der Geschäfte des General-Quartiermeisterstabes, als Nachfolger Rothkirchs, beauftragt. Von seiner die Inspizirung des deutschen Bundestruppen-Kontingentes betreffenden Sendung, wozu ihn nebst den hohen geistigen Eigenschaften seine gewinnende Persönlichkeit besonders befähigte, zurückgekehrt, vermählte sich GM. Heß — bereits Wittwer einer im Jahre 1826 geschlossenen, im Jahre 1828 durch den Tod gelösten Ehe, mit der Tochter seines Vetters, des damaligen Appellationsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Heß — mit Maria Annen Freiin v. Diller.

Im Jahre 1841 überreichte er das Glückwunschschreiben seines Kaisers in die Hände des zur Regierung gelangten Sultans Abdul-Medschid, und erhielt bei dieser Gelegenheit den türkischen Verdienstorden höherer Klasse. Am 8. Februar 1842 zum Feldmarschalllieutenant mit Beibehalt seiner Anstellung befördert, verlieh ihm die Gnade des Monarchen das 49. Infanterieregiment, und stellte ihn im Mai des verhängnißvollen Jahres 1848 als Chef des Generalstabes der Armee in Italien auf wohlbekannte Gefilde an die Seite seines Meisters, des ergrauten Feldmarschalls.

Heß entwarf nach Eintreffen des Nugent'schen Korps jenen kühnen Plan zu dem raschen Marsche nach Mantua, Curtatone und Vicenza. Die Ableitung der sardinischen Armee von Verona war der eine, Umgehung ihrer Verschanzungen in der Linie des Mincio mittelst Durchbrechung des äußersten rechten Flügels des Heeres und des schwächsten Schanzenpunktes war der zweite, endlich Besiegung des Feindes — oder freies Spiel, um im Gegenfalle wieder nach rückwärts mit Erlangung eines Vorsprunges operiren zu können — mit anderen Worten — Ueberlistung des Gegners, wenn ihn zu schlagen Unmöglichkeit wäre, war der dritte Hauptzweck der Bewegung der Armee nach Mantua.

Der Kaiser anerkannte das Verdienst des Generals durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Theresienorden. Bei Kündigung des Waffenstillstandes Seitens der Sarden im März 1849 unterlegte Heß den Entwurf jenes fünftägigen Feldzuges, der in den Annalen der Kriegsgeschichte unter die außerordentlichen Werke der größten Kriegsmeister gezählt werden wird.

Die Worte Radetzky's in seinem Berichte über diesen Feldzug lauten: „In voller Anerkennung der gediegenen Dienstleistung der wirkenden Glieder meines Hauptquartiers nenne ich von selben vor Allen meinen Generalquartiermeister FML. Heß. Diesem — ich bezeuge es hiermit vom ganzen Herzen — gebührt der bei Weitem größte Antheil an den Erfolgen, die die Waffen des Kaisers in dem letzten Feldzuge errungen haben. Alle Verhältnisse mit klarem Auge überschauend, den rechten Zeitpunkt schnell erkennend und rasch benützend — stets den höchsten Zweck vor Augen, hatte er mein volles Vertrauen, und ich führte — ihn an der Seite — die Armee zum gewissen Sieg; das Heer mußte dieß und siegte."

Nach der Schlacht bei Novara übersandte der Kaiser dem FML. die Insignien des Großkreuzes vom Leopoldorden, laut Antrages des Ordenskapitels erhielt er das Kommandeurkreuz des Maria-Theresienordens, fast alle Souveräne Europas schmückten ihn mit ihren Dekorationen; er wurde zum Feldzeugmeister, zum Chef des Generalstabes der gesammten kaiserlichen Armee ernannt und in den Freiherrnstand des Reiches erhoben.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 5. Juli. Die feierliche Eröffnung von Westenrieders Denkmal wird also ganz bestimmt am kommenden 1. August stattfinden. In der am 1. d. abgehaltenen Versammlung des historischen Vereins für Oberbayern wurden dessen Mitglieder eingeladen, dieser vaterländischen Feier recht zahlreich beizuwohnen.

Oesterreich. — †† Von der galizischen Grenze, 30. Juni. Von Warschau werden bereits seit einer Woche starke Truppenkorps theils mittelst der Eisenbahn, theils mit Vorspannsfuhren in der Richtung gegen Krakau, an die trockene Grenze, namentlich nach Janow befördert. In den Grenzdistrikten wird ein Landsturm organisirt, und zwar derart, daß jeder Gutsherr 12 Mann zu Pferd und eben so viel, ja wo möglich noch mehr zu Fuß mit Sensen und Hacken bewaffnet jederzeit zur Verfügung der Regierung bereit zu halten hat. In Warschau hat die kais. russische Regierung 75 nächst der Citadelle belegene Steinhäuser angekauft, welche demolirt und an deren Stelle Minen angelegt werden. Seit 14 Tagen haben nur sehr wenig russische Unterthanen die galizische Grenze passirt. Für Oesterreich gibt sich im Königreiche Polen die beste Stimmung kund. Käme es, was der Himmel noch verhüten wolle, zum Kriege, die Oesterreicher dürften sicherlich in

Polen auf freundliche Aufnahme zählen. Bei Zawichost wurde eine Pontonsbrücke geschlagen zum ungehinderten Marsche jener Truppen, die sich auf der Warschauer Straße nach Janow und Tarnograd bewegen. Die um Tomaszow und weiter an der Grenze stationirten kaiserl. russischen Truppen sollen Marschbefehl in der Richtung von Krakau erhalten haben, und durch ein anderes Korps ersetzt werden. Die Einwohner der Festung Zamosc hatten zur Räumung derselben Termine bis 2 l. Mts. erhalten. Die Wegschaffung der im Umkreise derselben gepflanzten Pappelbäume und die Füllung der Festungsgräben mit Wasser hat am 21. ds. begonnen. An eifrigen Grenzbeobachtungen von Seite der Russen fehlt es so wie nächst Siebenbürgen auch in Polen längs der gesammten galizischen Grenze nicht. Der Fürst v. Gortschakoff, muthmaßlich der Ueberbringer der russischen Antwort auf die österreichische Sommation wird am 3. oder 4. Juli an der Grenze erwartet und dürfte am 5 jedenfalls schon zu Wien eintreffen. Die unermeßliche Bedeutung der ihm übertragenen Sendung ist augenscheinlich; hängt doch am Ausgange derselben ein Stück Weltgeschichte! Oesterreich aber steht gefaßt und wohlgerüstet allen wie immer gearteten Eventualitäten entgegen. Am 2. l. Mts. ist der Jahrestag der Besetzung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen. Und kaum ist das Jahr verflossen, steht Oesterreich auf dem Punkte die damals begangene Rechtsverletzung wieder gut zu machen und geht vielleicht schon in einigen Tagen von den Sympathien von ganz Europa begleitet an die That.

O.C. Der „Siebenbürger Bote" bringt in Nr. 114 folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Am 25. Abends kamen drei Kosaken aus ihrer Station Gajesti an die österreichische Grenze und erkundigten sich im Rzuvadulnier Wirthshause, ob an unserer Grenze Truppenbewegungen stattfänden. Der Kinener Ortsvorstand hat den Befehl erhalten hinlängliches Heu und Kukuruz für die daselbst bald einrückende Kavallerie in Bereitschaft zu halten. Derselbe Befehl soll auch an andere unserer südlichen Grenze zunächst gelegene Ortschaften ergangen sein. An der östlichen Grenze bei Gyimes wurden am 21. ein Oberst aus dem russischen Generalstabe mit zwei subalternen Offizieren, welchen sich später auch ein General beigesellte, gesehen welche die Gegend von Moinest bis Gyimes rekognoszirten. Die Gegend von Moinest und Konucester wurde von den subalternen Offizieren förmlich aufgenommen. Die nach diesen Orten vorrückende Heeresabtheilung erhielt am 20. den Befehl, gegen Bako zu marschiren. Zwischen den benannten Orten und Roman und in den umliegenden Ortschaften kampiren bereits 30 bis 35,000 Mann, wobei sich ein beträchtlicher Theil Kavallerie und Artillerie befindet."

Aus Triest, 1. Juli, berichtet die „Oesterr. Korrspdz.", daß das Geschäft im Getreide beschränkt war, die Preise unter günstigen Ernte-Aussichten rückgängig.

Aus Ungarn, 30. Juni. Das nach Siebenbürgen bestimmt gewesene 11. Armeekorps, unter den Befehlen des Feldmarschallieutenants Grafen Wengersky, hat während des Marsches Gegenbefehl erhalten und marschirt ebenfalls sowie das 10. nach Galizien. Am 3 Juli rückt das Hauptquartier der dritten Armee von Ofen ab, über Szegedin, Temeswar, Lugos, Dewa nach Hermannstadt, wo es am 19 Juli eintreffen wird. Ein Theil der an Siebenbürgens südlicher Grenze aufgestellten Truppen wird nächstens in die Walachei einrücken und nach Bukarest vorgehen. (D. A. Z.)

Schweiz. — Die tessinische Abordnung, welche mit dem Bundesrath auf die Beilegung des österreichischen Konfliktes hinarbeiten soll, ist in der Bundesstadt eingetroffen und hat ihre Konferenzen begonnen. (Basl. Ztg.)

Spanien. — ** In Paris angelangte telegraphische Nachrichten aus **Madrid** 1. Juli und **Bayonne** 2., lassen es außer Zweifel, daß der Aufstandsversuch der Generale Odonnel und Dulce scheitert. Die Rebellen haben in einem Kampf großen Verlust erlitten, die Besatzung von Madrid ist treu, die Hauptstadt ruhig, General Dulce degradirt. Von allen Seiten ziehen Truppen gegen die Rebellen. Nach einer noch neueren Depesche aus Madrid 2. Juli Abends herrschte dort fortwährend Ruhe, die Aufrührer gegen Toledo zu. Die Berichte aus den Provinzen lauteten günstig.

Griechenland. — Triest, 4. Juli. Vormittags 11 Uhr 35 M. Aus Athen vom 26. Juni wird berichtet: Bei 11,000 Türken unter Abdi Pascha und Fuad Effendi griffen am 19. d. Hadschi Petro in Kalambaka an. Es fanden wiederholte Gefechte statt. Beiderseits viele Verwundete. Die Berichte über das Resultat lauten widersprechend. König Otto hat Hrn. v. Wendlands Abberufung wiederholt abgelehnt. Das Ministerium verharrt bei seiner Forderung und droht Hrn. v. Wendland verhaften zu lassen. Spiro Milios und andere wollen bei der verhängten Untersuchung über Empfang und Verwendung von Geldern nichts bekennen; ersterer ward verhaftet und mit dem Dampfer „Otto" nach der Festung Malvasia geschickt. Fünf Ministerialbeamte wurden ihrer Stellen entsetzt. Aus Prevesa vom 25. Juni. Viele aus Arta geflüchtete Familien sind zurückgekehrt. Patras, 28. Juni. Truppenquartiere werden besichtigt, vermuthlich für fremde Truppen. (Allg. Ztg.)

Montenegro. — Cattaro, 28. Juni. Nach gehaltener Inspektionsreise im Innern berief Fürst Danilo alte Senatoren wieder in den Senat. Alle feindlichen Ausfälle haben aufgehört. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) Dem „Wanderer" meldet eine telegraphische Depesche aus Hermannstadt v. 30. Juni (offenbar übertreibend): Der letzte Kampf habe unmittelbar vor Silistria stattgefunden und habe den Russen 25,000 Mann gekostet (!?). Die Deblokade von Silistria habe am 25. (nach dem französischen „Moniteur" am 26.) Juni stattgefunden, die Dobrudscha sei geräumt, der Uebergang der Russen über die Donau ohne Schwierigkeit bewerkstelligt worden, und es hätten dieselben bei Kimpina ein Lager aufgeschlagen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joseph Rott, Eisenbahnarbeiter von Trostberg, 27 J. a. — Anna Senefelder, Lithographie-Inspektorstochter v. h., 47 J. a. — Michael Ebele, Schuhmachergeselle von Hausen, Ger. Lauingen, 17 J. a. — Johann Salvenmoser, Taglöhner v. h., 71 J. a. — Franz Frank, Soldat vom k. 1. Kürassierregiment Prinz Karl, 22 J. a. — Anna Sedelbauer, Pfründnerin v. h., 80 J. a. — Theres Basteis, kgl. Schäfflermeistersgattin v. h., 66 J. a. — Seb. Bernkirchner, Schuhmachergeselle von Wallenweg, Ger. Aichach, 28 J. a. — Jos. Höllriegel, Drechslergeselle v. h., 26 J. a. — Heinrich Klingler, Malerssohn v. h., 23 J. a. — Franz Xaver Trautwein, Stadtzollaufseher v. h., 48 J. a. — Joseph Polinzki, Schuhmachergeselle v. h., 75 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. Leonhard Kugler, ehem. Bierbrauer, in Augsburg. — Hr. Jakob Eckert, qu. k. Gymnasialprofessor, 72 J. a., in Landshut. — Hr. Dr. Andreas Christoph Eolbrig, k. Kreis- und Stadtgerichtsarzt, 81 J. a., in Nürnberg. — Frau Kathar. Demeter, ehem. Unter-Müllerin zu Radau, 79 J. a., in Göggingen. — Josepha Spitzenberger, 44 J. a., in Passau. — Hr. Virgil Funk, Handelsmann, 48 J. a., in Oberndorf. — Hr. Kaspar Sasser, 29 J. a., in Bamberg. — Hr. Franz Endres, Magistratsrath, 48 J. a., in Forchheim. — Hr. Christian Vogt, k. Postpalmeister und Gastgeber, 48 J. a., in Ansbach. — Hr. Andreas Leonhard Wörndl, qu. Magistratssekretär, 80 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 4. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $67^1/_4$; $4^1/_2$proz. $59^1/_2$. Bankaktien 1078; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80^7/_8$; spanische Differés $19^7/_{16}$; bayerische $4^1/_2$proc. Obligationen $96^3/_4$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119. Wechselkurs: Paris 94; London $117^3/_8$; Wien $94^3/_4$.

Berlin, 3. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $84^1/_2$ P., 84 G.; Köln-Mindener $117^1/_4$ P., $116^3/_4$ G.

** **Wien**, 4. Juli. 5proz. 86; $4^1/_2$proz. —.—; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126^1/_4$. Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 100; Nordbahnaktien 1710. — Wechselkurse: Augsburg uso $126^3/_4$; London 3 Mt 12.18. Geldkurs: Münzdukaten $33^1/_4$.

** **Paris**, 3. Juli. $4^1/_2$ proz. 98.25 (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.40 (baar), 73.40 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 868 75 (baar), 870.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 792.50 b., 790.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $34^3/_4$, G. N. Cons. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4^1/_2$proz. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Bauer. J. v. Daxe.

Allgemeiner Anzeiger.

4326. **Bekanntmachung.**

Walter gegen Neumaier pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Anwesen des Martin Neumaier jun. von Gurnsbach dem öffentlichen Zwangsverkaufe unter Anwendung der §§. 92—101 der jüngsten Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes unterworfen. Tagsfahrt hiezu besteht auf

Montag den 28. August l. Js.,
im Wirthshause zu Gurnsbach.

Die Versteigerung beginnt mit dem Schlag 10 Uhr.

Der Zuschlag erfolgt nach der gesetzlichen Umfrage nach Erreichung des Schätzungswerthes gegen Baarzahlung. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über zureichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben sowie die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Beschreibung des Anwesens:

1) Das ganz neuerbaute gemauerte Wohnhaus mit dergleichen Stadel und Stallung unter einem Plattendache, werth 1000 fl.,
2) 14 Dez. Hofraum und Garten, werth 15 fl.,
3) Kehrwacker zu 2 Tgw., 4. Bon., werth à 190 fl., im Ganzen 180 fl.,
4) mittlerer Schlagacker zu 2 Tgw. 70 Dez., 4. Bon., werth à 90 fl., zusammen 245 fl.,
5) unterer Schlagacker, 2 Tgw 79 Dez., 3. Bon., werth à 80 fl., im Ganzen 225 fl.,
6) Riedleithen zu 3 Tgw., 5. Bon., werth à 100fl., zusammen 300 fl.,
7) Rehgarten-Acker zu 1 Tgw. 82 Dez., 3. Bon., werth à 80 fl., im Ganzen 150 fl.,
8) Triefinger-Breiten zu 0,34 Dezim., 1. Bon. werth 20 fl.,
9) Triefinger-Breiten zu 0,66 Dezim., 4. Bon., werth 60 fl.,
10) Pultacker zu 2 Tgw. 57 Dez., 3. Bon., werth à 80 fl., im Ganzen 250 fl.,
11) der obere Pultacker zu 2 Tgw. 75 Dez., 3. Bon., werth à 80 fl., im Ganzen 220 fl.,
12) Kreuzacker zu 1 Tgw. 44 Dez., 3. Bon., werth à 80 fl., im Ganzen 115 fl.,
13) Rehgartenwiese zu 2 Tgw. 43 Dez., 2. Bon., werth à 70 fl., im Ganzen 170 fl.,
14) Rehgarten-Hölzl zu 2 Tgw. 30 Dez., werth à 30 fl., im Ganzen 70 fl.,
15) Rehgarten-Wiesacker zu 0,07 Dezim., 2. Bon., werth 5 fl.;

Gesammtwerth 2978 fl.

Pfaffenhofen am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

E.-Nr. 7737/I. **Lobenhoffer.**

4321. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der am 26. d. Mts. vorgenommenen Zwangsversteigerung des Anwesens des Schlossermeisters Ferdinand Wagner von Unterringingen Hs.-Nr. 8b daselbst mit Grundstücken, in Summa 75 Dezim., im Schätzungswerthe zu 375 fl., gar kein Angebot fiel, so wird hiemit auf Antrag des betheiligten Hypothekgläubigers zum nochmaligen Zwangsverkaufe dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Mittwoch den 26. Juli l. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr

zu Unterringingen anberaumt, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolge, und daß die in der Flur Zoltingen gelegene, zum Anwesen gehörige Wiese in Brühl an der Kehl zu 26 Dez. zuerst versuchsweise einzeln versteigert werden.

Bissingen den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 2215. **v. Brück.**

4351. **Bekanntmachung.**

Fuchs Anton, Eisenhändler von Neustadt a/W.-N. gegen Rögl Johann, Gütler von Altenparkstein, Hypothekzinsenforderung betreffend.

Nachdem bei der auf den 20. Mai l. Js. angesetzten Tagsfahrt zum Verkaufe des Anwesens der Gütlerseheleute Johann und Franziska Rögl von Altenparkstein sich ein Kaufsliebhaber nicht eingefunden hat, so wird dasselbe wiederholt dem öffentlichen Verkaufe mittelst Versteigerung an den Meistbietenden ausgeschrieben.

Hinsichtlich der Beschreibung der Gutstheile wird auf die öffentliche Ausschreibung vom 7. März 1854 (Beilage zur Neuen Münchener Zeitung vom 24. April 1854 Nr. 97 S. 994, Beilage zum Kreisamtsblatt) hingewiesen.

Tagsfahrt zu dieser Versteigerung wird auf

Samstag den 29. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

angesetzt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu vorgeladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Neustadt a/W.-N., am 8. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.
(im Kreise Oberpfalz und von Regensburg.)

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-R. 2900/b. c. Neubauer.

4352. **Bekanntmachung.**

Hofer Clement und Anna von Inzell gegen Schwaiger Mathias, Gaisreiter daselbst wegen Hypothek-Kapitals-Schuld betreffend.

Auf kreditorischen Antrag und nach Gerichtsbeschluß vom 30. Januar l. Js. wird das ¹/₂ Gaisreitergütl zu Gaisreit in der Gemeinde Inzell Hs.-Nr. 23 des Mathias Schwaiger von da, bestehend:

1) aus einem zweistöckigen Wohnhaus in gutem baulichen Zustand mit Stall und Stadel unter einem Dach sammt laufendem Wasser beim Haus und Hofraum circa ¹/₂ Tgw., werth 800 fl.,
2) aus dem eigens erbauten Stadl mit Dreschtenne und Wagenschupfe, mit Legschindeln eingedeckt, werth 150 fl.,
3) aus dem neugebauten und halbgemauerten sogenannten Bathaus, zweistöckig, mit Legschindeln eingedeckt, und einer Wohnung zu ebener Erde, werth 150 fl.,
4) aus der ebenfalls isolirt stehenden Holzhütte mit Waschhaus und Backofen, werth 50 fl.,
5) aus circa 38 Tagw. zweimähdigen Wies- und und Eggartgründen, werth 2320 fl.,
6) aus circa 24 Tagw. einmähdigen Wiesgründen, werth 840 fl.,
7) aus der sogenannten Oed mit einigem Holzbestand, circa 10 Tgw., werth 150 fl.,
8) dem Forst- und Weiderecht mit 15 Klafter jährl. Brenn- und Bauholz nach Bedarf, werth 200 fl.,
9) dem Streurecht in der königl. Salinenwaldung, werth 25 fl.,

Gesammtwerth 4685 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, hiezu nach Maßgabe des § 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prez.-Ges. vom 17. Novbr. 1834 Versteigerungs Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js.
Vormittags 8—12 Uhr

im Posthause zu Inzell anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu geladen, daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben; die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt selbst bekannt gemacht werden.

Traunstein den 11. Juni 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

E.-R. 6791. **Spitzer,** k. Landrichter.

4359. **Bekanntmachung.**

Luger gegen Luger pct. deb.

Nachdem die auf den 19. April l. Js. anberaumt gewesene erstmalige Zwangsversteigerung des Joseph und Maria Luger'schen Häusler-Anwesens zu Neureuth, wie solches am 18 März l. Js. in öffentlichen Blättern:

Kreisamtsblatt von Niederbayern Nr. 25 S. 167,
Neue Münchener Zeitung Nr. 74,
Amtsblatt Nr. 13,
Passauer Zeitung Nr. 67,
Donau-Zeitung Nr. 86,

ausgeschrieben war, erfolglos geblieben ist, da sich ein Käufer nicht gemeldet hat, so wird solches auf klägerischen Antrag vom 25. April l. Js. wiederholt zum Verkaufe ausgeboten, und hiezu Termin auf

Samstag den 29 Juli l Js.
Vormittags 10—12 Uhr

in loco Neureuth bestimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß diesmal nach §. 99 der Novelle von 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des den Hypothekgläubigern in Gemäßheit des §. 64 des Hyp.-Ges. eingeräumten Einlösungsrechtes erfolgt, wobei sich im Uebrigen auf die Ausschreibung vom 18. März l. Js. bezogen wird.

Passau den 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

E.-R. 6507/I. **Fink,** k. Landrichter.

4343. **Verhafts-Befehl.**

Das

Königliche Landgericht Werdenfels

verordnet wegen im Winter vorigen Jahres zum Schaden des kgl. Bauärars verübten Unterschlagungen im polizeilichen und Vergehensgrade, den dieser Handlung verdächtigen David Baptist von Tegernsee, früheren Gerichtsdienersgehilfen in Garmisch, und dann Vorarbeiter an den Isaruferschutzbauten bei Mittenwald, in Gemäßheit des Art. 401 Thl. II. des St.-G.-B., da dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Beim Vollzuge dieses Befehls ist solcher dem genannten David vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgericht München sich zu beschweren.

Garmisch, 28. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 3090/I. **Peter.**

4323. [2a] **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Wittwe Anna Sophie Adelein von Kleinulrichshausen geltend machen wollen, werden angewiesen, solche am

Mittwoch den 26. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Hinausgabe des Nachlasses an die Intestaterben auf solche keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Rothenburg a/T., am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5597/7389. **Meyer.**

4366. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird nachbeschriebenes Grundvermögen des Schneidermeisters Johann Wunder dahier, als:

1) ¹/₂ Haus mit ¹/₂ Stadel in einem baufälligen Zustande, Bes.-Nro. 571, mit 140 fl. St.-K., werth 380 fl.,
2) ein Feld in der Regbergerstraße, B.-R. 252, mit 50 fl. St.-K., werth 80 fl.,
3) ein Gartenfeld im kleinen Gäßlein, B.-R. 935, mit 40 fl. St.-K., werth 40 fl.,
4) ein Feld oberm Schulgarten, B.-Nr. 327, mit 40 fl. St.-K., werth 40 fl.,
5) ein Feld in der Gaß, B.-Nr. 2528, mit 25 fl. St.-K., werth 30 fl.,
6) ein Feld im kleinen Gäßlein, B.-R. 575, mit 20 fl. St.-K., werth 25 fl.,
7) eine Rangenwiese am Wald, B.-R. 583, mit 25 fl. St.-K., werth 40 fl.,
8) ein Gemeindewiesentheil im Schindanger, B.-R. 258, mit 25 fl. St.-K., werth 20 fl.,
9) ein Feld im Regberg, B.-Nr. 679, mit 20 fl. St.-K., werth 35 fl., am

Montag den 7. August l. Js.
früh 10 Uhr

öffentlich verkauft, und werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und werden die näheren Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Nordhalben den 28. Juni 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Hofmann.

E.-R. 2692. c. Görg.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 159.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nr. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 6. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und der besten Geschäftsstelle W. Thomas, 19 et 20 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nr. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
4	+13°,0	+20°,5	+17°,0	316''',68	315''',88	315''',01	6''',5	6''',1	5''',1	SSO.	O.	N.	+16°,0	+8°,0	Zieml. heiter.	Bewölkt.	Bewölkt. (Gew. in S Uhr Donner, Gew. um 6½ Uhr u. 8 Uhr Regen.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°,7.			Mittlerer Barometerstand: 316''',76.													

München, 6. Juli.

Das Regierungsblatt Nr. 25 vom 4. Juli enthält folgende Bekanntmachung, die in das Eigenthum geistlicher Pfründe- oder anderer Stiftungen, dann Kirchen-, Schul- und politischer Gemeinden übergegangenen Staats-Obligationen au porteur betreffend. Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 21. d. Mts. Nr. 9357 rubricirten Betreffs wurde die unterfertigte Stelle ermächtiget, sämmtliche zur Zeit im Besitze der geistlichen Pfründe- oder anderer Stiftungen, dann der Kirchen-, Schul- und politischen Gemeinden befindliche bayerische Staats-Obligationen au porteur zur Sicherung der Betheiligten auf die Namen der betreffenden geistlichen Pfründe- oder anderer Stiftungen, dann Kirchen-, Schul- und politischer Gemeinden zu vinculiren. Zur Vorlage dieser bayerischen Staats-Obligationen au porteur und resp. Stellung der Vinculirungs-Anträge bei der unterfertigten Stelle wird hiemit gleichfalls auf den Grund der Eingangs allegirten höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen ein präklusiver Termin von vier Monaten mit der Beifügung festgesetzt, daß nach Ablauf dieser mit dem letzten Oktober l. Js. endigenden Frist dergleichen Vinculirungs- oder Umschreibungs-Anträge insoferne dieselben nicht durch den Nachweis schenkungs- oder vermächtnißweiser Erwerbung von bayerischen Staats-Obligationen au porteur begründet werden können, die Zurückweisung zu gewärtigen haben. München den 28. Juni 1854. Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Kommission. v. Sutner. v. Appéll, Sekretär.

Der Schluß der Feste zu Würzburg.

⊙ Würzburg, 4. Juli. Die Schlußfestlichkeit, nemlich die in meinem letzten Schreiben bereits erwähnte Lust-Dampfschiffahrt nach Veitshöchheim, hat gestern Nachmittag, vom schönsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Die Gäste und die sonst an der Lustfahrt Theilnehmenden wurden auf einer kleinen Flottille nach Veitshöchheim gebracht, gebildet aus den Dampfschiffen „Königin Marie“, „Königin Therese“, „Kronprinz Ludwig“, „Franconia“, welchen sich das Dampfschleppschiff „Würzburg Nr. 1“, einen großen Schleppkahn im Taue führend, anschloß. Sämmtliche Schiffe waren in den bayerischen, fränkischen und würzburgischen Farben reich beflaggt; der „Kronprinz Ludwig“, als das für die Gäste bestimmte Schiff, war außerdem noch mit Laub-Guirlanden reich umhangen. Lustig erklangs von den zwei Musikchören, welche nach Veitshöchheim mitgenommen wurden, und die Abfahrt erfolgte unter dem Donner der Böller gegen 3 Uhr. Die Menschenmenge, welche hinausgeströmt war, um die Abfahrt der Schiffe anzusehen, war fast unabsehbar; die Quais der Stadt waren mit Menschen dicht bedeckt, und in den auf den Main zugehenden Häusern war wohl kein Fenster unbenutzt geblieben. Veitshöchheim ist 1½ Stunde von Würzburg entfernt, und in nicht ganz einer halben Stunde wurde es erreicht. Zur Aufnahme der Ankommenden war der Park des dicht bei dem Pfarrdorfe liegenden königlichen Schlosses bestimmt. Dieses Schloß, oder vielmehr Schlößchen, war seiner Zeit ein Jagdschloß der Fürstbischöfe von Würzburg. Es ist ganz, und besonders der Park im französischen Zopfstyle gehalten. Nichts als schnurgrade oder zackige Gänge und hohe Heckenwände, mit vielen Wasserkünsten und Statuen aus der französirten Mythologie des damaligen Geschmacks. Einen Alexander habe ich gesehen mit einer — Kanone und Kugeln. Indessen hat auch das seinen eigenthümlichen Reiz, einen solchen Garten so unverändert erhalten zu sehen; die Anschauung wird dadurch unmittelbarer, und man begreift die damalige Zeit besser. Doch kommen wir zu dem Feste zurück. Die schattigen Partien des Gartens wurden von den Ankommenden alsbald in Beschlag genommen, Wirthschaften und Verkaufsbuden waren so gut es ging improvisirt. Es war ein ganz eigenthümliches Treiben. Wer zählt die Völker, nennt die Namen? In der frohesten Stimmung saß oder wanderte die unzählige Menge umher, während die von Würzburg mitgenommenen zwei Musikchöre abwechselnd freundliche Piecen spielten und die Würzburger Liedertafel, welche die Lustfahrt veranstaltet hatte und darum auch mit ihren schönen Fahnen ausgezogen war, meisterhafte Proben ihres Gesanges ablegte. So ging es freundlich und lustig durch einander fort bis Abends 6 Uhr, wo das erste Schiff nach Würzburg zurückfuhr. In kurzen Zwischenräumen folgten die anderen Schiffe nach. Viele kehrten auch zu Wagen nach der Stadt zurück. Bei der Ankunft in Würzburg harrte wieder eine große Menschenmenge am Ufer, und wie bei der Abfahrt, so donnerten auch bei der Ankunft die Böller wieder. Hiermit waren die Festlichkeiten, welche Würzburg aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn veranstaltet hatte, geschlossen. Sie werden für Würzburg unvergeßlich sein; sie werden es aber auch für Alle sein, die an ihnen Theil genommen haben. Die Stadt Würzburg hat Vieles geboten, und Alles war bestrebt, den fremden Gästen den hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die entgegenkommende Herzlichkeit und Gastlichkeit, welche der Fremde überall fand, sind nicht genug zu rühmen. Die verschiedenen Comites haben ihre Aufgabe musterhaft erfüllt; kein Mißton störte das schöne Fest. Darum wird Würzburg für Alle, welche während der Festtage in seinen Mauern geweilt haben, eine liebe Erinnerung sein und bleiben. Die schönste Befriedigung für die Würzburger ist aber zunächst die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs, die Seitens des Magistrats in den hiesigen Blättern den entzückten Einwohnern bekannt gemacht wurde. Würzburg hat aber auch die Ehre der persönlichen Theilnahme Sr. Maj. des Königs an der Eröffnungsfeierlichkeit der Eisenbahn in ihrer ganzen Bedeutung begriffen. König Maximilian II. von Bayern steht auf der Höhe seiner Zeit: Er ist der erklärte Beschützer und Beförderer der Wissenschaft, des Ackerbaues und der Industrie. Was ist in dieser Beziehung während der kurzen Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Max in Bayern nicht schon geschehen! Was in Bayern für die Pflege der Wissenschaft und des Ackerbaues geschehen ist und noch immer geschieht, ist weltbekannt, und für das, was zur Hebung der Industrie geschieht, dafür zeugen die Schienenwege, die bereits nach fast allen Richtungen hin das Land durchkreuzen, dafür zeugt neben anderm auch die erste allgemein deutsche Industrie-Ausstellung, welche Deutschland Sr. Maj. dem König Max verdankt. Ein solcher, auf der Höhe seiner Zeit stehender Monarch steht darum auch überall an der Spitze, wo Wissenschaft, Landwirthschaft oder Industrie einen neuen Triumph feiern. Die Vollendung einer Eisenbahn ist ein neuer Triumph der Industrie, und darum wäre Se. Maj. der König auch dann nicht minder an der Spitze bei der Eröffnung unserer Eisenbahn gestanden, wenn Er nicht persönlich gekommen wäre — denn es ist ja eben Sein königlicher Wille, dem Würzburg es verdankt, in die große mitteleuropäische Schienenverbindung aufgenommen zu sein. Aber Se. Maj. der König ist selbst gekommen, und zwar von den fernen Marken Seines Reichs. Das konnte nur aus besonderer Liebe für die Stadt Würzburg geschehen. Der unbeschreiblich enthusiastische Empfang, welcher dem Königlichen Herrn zu Theil geworden ist, muß Ihm gesagt haben, wie dieses Zeichen der besondern königlichen Huld in allen Herzen mächtig gezündet hat. Würzburg und das mit seiner Hauptstadt in gleichem Grade geehrte Frankenland wird sich bestreben, auch in Zukunft der Huld und Liebe Sr. Maj. des Königs werth zu sein durch Liebe und unwandelbare Treue. Gott segne den König! Gott segne das Königliche Haus!

Deutschland.

Bayern. — ** München, 6. Juli. II. kais. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg haben während Ihres kurzen Aufenthaltes dahier die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt, darunter namentlich die großartigen Kunstsammlungen, mit größtem Interesse besichtigt, und gestern

die Reise nach dem Süden wieder fortgesetzt. Vorgestern ist auch Hr. Graf v. Neipperg (Schwiegersohn Sr. Maj. des Königs von Württemberg) von Stuttgart kommend dahier eingetroffen.

** München, 5. Juli. Von den Notabilitäten des deutschen Theaters, welche wir demnächst auf unserer königlichen Hofbühne werden auftreten sehen, sind bereits einige hier eingetroffen, darunter die HH. Döring und Liedtke aus Berlin.

§ Augsburg, 4. Juli. Mit dem gestern zur Verhandlung gekommenen 18ten Fall ist das XXI. öffentliche Schwurgericht für Schwaben und Neuburg geschlossen worden, bei welchem Anlaß der Schwurgerichtspräsident Hr. Frhr. v. Lupin Worte der Anerkennung und des Dankes an die HH. Geschworenen und den hohen Gerichtshof richtete, und namentlich der aufopfernden Hingebung der Ersteren ein eben so beredtes als ehrendes Zeugniß gab. Werfen wir einen Rückblick auf die Ergebnisse dieses jüngsten Schwurgerichts, so ergibt sich, daß 18 Personen durch den Wahrspruch der Geschwornen ihrer wohlverdienten, im Gesetze begründeten Strafe zugeführt wurden, und zwar 7 wegen Brandstiftung, 2 wegen Kindsmordes, 2 wegen Raubes und 7 wegen Diebstahls. (Die Verurtheilung rc. Waibels u. Cons. wegen Preßvergehen ist hier nicht aufgeführt, weil diese Verhandlung ohne Zuziehung von Geschwornen statt and.) — Das St. Ulrichsfest, diesesmal vom schönsten Sommerhimmel begünstigt, führte, wie alljährlich so auch heute wieder, eine außerordentliche Menge katholischer Landleute in unsere Stadt, die sich namentlich der St. Ulrichskirche zu bewegen, woselbst die Reliquien dieses Diözesan-Patrons heute ausgestellt sind.

§ Augsburg, 4. Juli. Se. königl. Hoh. der Herr Herzog Ludwig in Bayern, höchstwelcher morgen früh Augsburg zu verlassen, und sich nach seinem nunmehrigen Garnisonsorte Speyer zu begeben beabsichtigt, gab heute Mittag seinen HH. Kameraden vom 4. Chev.-Reg. König ein Abschiedsfest in den oberen Räumen des Gasthofes zu den drei Mohren, wozu auch Se. Exc. der Generaladjutant Sr. Majestät Hr. Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen und der Generalmajor Hr. Frhr. von Pöldernborf geladen waren. In dem Speisesaal, der durch ein ebenso geschmackvolles als kunstsinniges Arrangement in einen herrlich duftenden Blumengarten umgewandelt schien, war das mit einer brillanten Blumenkrone bekränzte, zum Sprechen ähnliche Bild Sr. Majestät des Königs angebracht, Allerhöchstwelchem auch der erste feurige Toast galt, dem noch verschiedene andere folgten. Bis gegen Abend währte das Fest und wurde durch die auserwählten und gediegenen Vorträge der Regimentsmusik, welche in einem der Nebensäle aufgestellt war, noch mehr gehoben.

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 4. Juli. J. Maj. die Königin sowie J. k. Hoh. die Prinzessin Friedrich sind gestern von Homburg zurück wieder hier eingetroffen und werden sich in einigen Tagen nach Friedrichshafen begeben, um dort bis in die ersten Tage des Septembers zu verbleiben. Heute wird J. M. die Königin den Renz'schen Cirkus besuchen. Se. Maj. der König wird bis zum 12. hier von Baden zurückerwartet, dann in einigen Tagen gleichfalls nach Friedrichshafen gehen und von dort aus die Münchener Ausstellung besuchen. — Der kaiserl. russische Geheimrath Baron v. Titoff ist gestern hier angelangt und im Hotel Marquardt abgestiegen. Derselbe soll den hiesigen russischen Gesandtschaftsposten übernehmen, da Fürst Gortschakoff nicht mehr hieher zurückkehren, sondern in Wien bleiben wird. — Heute sind die Thiergruppen des Conservators Ploucquet am hiesigen k. Naturalienkabinet, 67 an der Zahl, nach München abgegangen, um daselbst ausgestellt zu werden. Diese Thiergruppen mit noch weit größerer Sorgfalt und mit Benützung weiterer technischer Fortschritte des Künstlers ausgeführt als die auf der Londoner Ausstellung bewunderten Thiergruppen desselben, haben hier bei allen Denen, welche solche noch zu sehen Gelegenheit hatten, die größte Bewunderung erregt. Für den Forscher und Freund der Naturgeschichte von hohem und lehrreichen Interesse sind namentlich die Zusammenstellungen ein und derselben Thiere in den verschiedenen Altersabstufungen, im Sommer- und Winterkleid, in den verschiedenen Situations- und Lebensverrichtungen, Kämpfen und Eigenthümlichkeiten in äußerst charakteristischer und lebensfrischer Darstellung. Auch mehrere Thierkarrikaturen sind wieder dabei, wie solche in London so großen Beifall fanden. Die Herren Minister des Innern und des Cultus haben vor ihrem Abgang noch mit großer Befriedigung davon Einsicht genommen. — Mehrere hiesige Gewerbsleute sind bereits nach München abgereist, um bei der Aufstellung ihrer Produkte mitzuwirken. — Seit gestern haben wir warmes trockenes Wetter, was dem auf allen Märkten unseres Landes eingetretenen Abschlag der Fruchtpreise weiter förderlich sein wird. Man erwartet übermorgen hier eine Ermäßigung der Brodtaxe.

Baden. — **Freiburg**, 3. Juli. Der Hr. Bischof Räß von Straßburg ist hier bei Sr. Exc. dem Hrn. Erzbischof angekommen, reiste aber gegen Abend wieder ab. — Auch hier haben die Fruchtpreise eine rückgängige Bewegung gemacht, jedoch nicht in dem Grade wie an andern Orten, weil der Markt nicht überführt war. Hält das jetzt eingetretene Wetter an, so kann in acht Tagen die Roggenernte beginnen; sie wird gottlob höchst ergiebig werden. (Fr. Z.)

Großh. Hessen. — **Mainz**, 1. Juli. Die seit dem 1. Juli v. J. hier garnisonirende Eskadron k. preußischer Husaren hat uns heute Morgen verlassen und wird dafür eine Eskadron des in Deuz stehenden k. pr. 8. Kürassierregiments einrücken. (Frkf. Postz.)

Nassau. — **Wiesbaden**, 1. Juli. In der heutigen Sitzung der vereinigten Kammern wurde die Domänenfrage verhandelt. Abgeordneter v. Eck erstattete den Bericht. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: 1) daß die Ständeversammlung an das Staatsministerium das dringende Ersuchen [illegible] bald eine Vorlage machen zur Vereinbarung über den Betrag der für die herzogliche Schatulle und Hofhaltung zu verwendenden Summe, sowie über die künftig zu gewährenden Apanagen, Witthume und Ausstattungen und 2) daß die Ständeversammlung der Regierung folgende Erklärung abgebe: a) daß nur die Verwendung von 345,000 fl. für die herzogl. Hofhaltung und Schatulle, sowie für Witthum und Apanagen und weiter die Verwendung der für die bauliche Unterhaltung des Wittwensitzes der Frau Herzogin Pauline erforderlichen Summe aus den Revenuen des Domanialvermögens dem dermaligen Besitzstande entspreche. b) Daß die Ständeversammlung bis zu einer hierüber erfolgten Vereinbarung gegen die Verwendung jeder weitern Summe aus den Domanialrevenuen zu den angegebenen Zwecken Verwahrung einlege und c) daß sie wegen der etwaigen Verwendung weiterer Summen die Mitglieder des Gesammtstaatsministeriums verantwortlich erkläre. — Regierungskommissär Finanzminister Vollpracht vertheidigt den Standpunkt der Regierung. Abgeordneter König und Abgeordneter Rau unterstützt die Anträge. Der Präsident der ersten Kammer, Graf v. Walderdorff, stellt und motivirt folgenden Antrag: „hohe Kammer möge dermalen auf die Regierungserklärung vom 26sten April einen definitiven Beschluß nicht fassen, sondern „„mit ausdrücklichem Vorbehalt aller gegenseitigen Rechte und Rechtsstandspunkte““ den Gegenstand bis zum nächsten Landtag beruhen lassen, unter der Voraussetzung, daß alsdann die herzogl. Regierung, wie sie bereits durch ihre Kommission hat zusichern lassen, sämmtliche Materialien mittheilen werde, welche zu der von dem Landtage dann vorzunehmenden nochmaligen Prüfung aller hier einschlagenden Rechts- und Zahlenverhältnisse erforderlich sind." Für diesen Antrag sprechen die Abg. Reichmann, Wetzler, Rullmann, Höchst, ersterer mehrmals, dann Wilhelmi, Müller. Für den Antrag der Kommission: die Abg. Rau in einem längeren Vortrag, Eigner, Knapp, König, Schellenberg, Müller, zuletzt der Berichterstatter. Der Antrag des Grafen v. Walderdorff wird mit ungefähr 10 Stimmen abgelehnt. Die Anträge des Ausschusses werden mit großer Mehrheit angenommen. Es werden darauf die von der Regierung angeforderten letzten zwei Simpel Steuern für dieses Jahr, nachdem v. Eck Bericht erstattet hatte, verwilligt, ebenso die beiden ersten für das nächste Jahr. — In der II. Kammer erklärte heute, nachdem einige andere Geschäfte erledigt waren, der Regierungskommissär Präsident Faber im Namen Sr. Hoh. des Herzogs den Landtag für geschlossen. (F. J.)

Aus Nassau, 30. Juni. Unter mehreren Bestellungen für Notabilitäten, welche in jüngster Zeit in Ems eingetroffen sein sollen, ist dem Vernehmen nach auch eine Logisbestellung für den auf dem Kriegsschauplatz verwundeten Fürsten Paskiewitsch, welcher vieles Gefolge mit sich führen wird, erfolgt. (Frkf. Postz.)

Preußen. — P.C. **Berlin**, 3. Juli. Die Eröffnung des Staatsraths wird morgen durch S. M. den König selbst stattfinden. Die Gegenstände, welche zunächst denselben beschäftigen dürften, möchten mehrere von dem Minister des Innern gemachte Vorlagen sein. Es beziehen sich diese, wie wir vernehmen, auf die Landgemeindeverfassungen und die ländliche Polizeiverfassung in den sechs östlichen Provinzen, auf die Jagdpolizei, auf die Armengesetzgebung, auf die Begründung neuer Ansiedelungen und die Zerstückelung ländlichen Grundbesitzes, endlich auf die Kreis- und die Provinzialverfassungen, für welche die Arbeiten der betreffenden Kommission der ersten Kammer voriger Session zu Grunde gelegt sind. Die Ernennung der Mitglieder zur Berathung in der engeren Versammlung erfolgt für jede Sache besonders durch S. M. den König, welchem der Präsident des Staatsraths die diesfälligen Vorschläge zu machen hat. Außer den ältern Mitgliedern haben bis jetzt noch folgende Personen die Berufung erhalten, auf Grund besondern königlichen Vertrauens Sitz und Stimme im Staatsrath einzunehmen: die geheimen Legationsräthe Graf v. Schlieffen, Balan und v. Bismarck-Schönhausen, der wirkliche geheime Ober-Regierungsrath und Ministerial-Direktor Oesterreich, der General-Baudirektor Mellin, der General-Postdirektor Schmückert, der wirkliche geheime Oberregierungsrath Dr. Stahley, der General-Staatsanwalt Grimm, der geh. Ober-Justizrath Bischoff, die Ober-Tribunalsräthe Professor Dr. Homeyer, Schnaase, Göring, der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths v. Uechtritz, die General-Superintendenten Dr. Hoffmann und Dr. Büchsel, der geh. Oberregierungsrath Aulicke, der Oberkonsistorialrath Professor Dr. Stahl, der Prof. Dr. Ranke, der Unterstaatssekretär Frhr. v. Manteuffel, der geh. Oberregierungsrath Sulzer, der Präsident des Landesökonomiekollegiums Dr. v. Beckedorf, der Regierungspräsident a. D. Graf v. Itzenplitz, der Landesökonomierath Dr. Koppe, der Generalsteuerdirektor v. Pommer-Esche, der geh. Ober-Finanzrath v. Könen, der Generalmajor und Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements v. Wangenheim, der Generallieutenant und General-Inspektor des Ingenieurkorps und der Festungen Brese, der Generalmajor a. D. und wirkliche geh. Kriegsrath Gurinzius, der wirkliche geh. Kriegsrath Fleck, der geh. Justizrath und Professor Dr. v. Keller, der wirkliche geheime Oberregierungsrath und Polizeipräsident v. Hinckeldey und der Kabinetsrath Niebuhr. Außerdem hat S. M. der König den vor einigen Jahren aus dem Staatsdienst und dem Staatsrath geschiedenen ehem. Obertribunals-Vicepräsidenten, wirklichen geheimen Oberjustizrath v. Kleist, wiederum in den Staatsrath als Mitglied berufen.

P.C. Aus **Memel** wird uns unter dem 1. d. M. geschrieben, daß die Berichte zuverlässiger Reisender die neuerdings umlaufenden Gerüchte über Vorschiebung größerer russischer Truppenabtheilungen an die preußische Grenze und über die Aufstellung eines Korps von 50 bis 60 Tausend Mann längs der Küste, zwischen Mitau und Polangen, entschieden widerlegen. — Die Fregatte „Amphion" kam am 30. Juni Nachmittags wieder auf die Rhede von Memel, woselbst, wie es hieß, sie einige Zeit verweilen würde. An demselben Tage erschien auf der Rhede die russische [illegible] nach Riga

gehörig und mit Ballast von Dundee kommend. Sie mußte, obgleich sie schon einen Lootsen am Bord hatte, beilegen, wurde aber, nach Durchsicht ihrer Papiere, freigegeben und lief in den Hafen ein. Die Sloop ist vor der Kriegserklärung aus dem russischen Hafen ausgelaufen. Die vier noch im Hafen liegenden Prisenschiffe haben den ihnen abgenommenen Theil ihrer Mannschaft zurück erhalten.

Oesterreich. — Wien, 1. Juli. Nachdem der k. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Baron von Meyendorff, wiederholt um Enthebung von seinem Posten angesucht, erhielt derselbe heute das Abberufungsschreiben aus St. Petersburg, verbleibt aber bis zum Eintreffen des für den Wiener Gesandtschaftsposten bestimmten Geheimrathes Fürsten von Gortschakoff zu Wien. Fürst Gortschakoff gehört zur altrussischen Partei, deren Einfluß sich jetzt in St. Petersburg besonders geltend macht. — Bei Sr. Exc. dem Hrn. Minister des Aeußeren, Grafen Buol-Schauenstein, war vorgestern ein großes Diner, welchem der Armee-Oberkommandant Hr. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß, der Armee-Kommandant Hr. Graf v. Schlick, der engl. Gesandte Lord Westmoreland, der franz. Gesandte Hr. v. Bourqueney, der preuß. Gesandte Hr. v. Arnim, dann eine Mehrzahl militärischer Autoritäten beiwohnten. (W. Lloyd.)

Italien.

O.C. Livorno, 29. Juni. Auch in den Ebenen von Toskana ist die Traubenkrankheit ausgebrochen.

Rom, 24 Juni. Das „Giornale di Roma" bringt die Akten des gestrigen Consistoriums. Eine Allocution wurde nicht gehalten. Außerdem enthält das amtliche Blatt folgende Ernennungen: Cardinal Macchi, Dekan des hl. Kollegiums, zum Sekretär der Breven; Kardinal Patrizi, zum Präfekten der Kongregation der Riten; Kardinal Brunelli zum Präfekten der Kongregation der Studien; Kardinal Mattei zum Präfekten der Signatur; Kardinal Clarelli zum Präsidenten der Finanzen und der öffentlichen Wohlthätigkeit. Mſ. Lucian Bonaparte hat die Tonsur erhalten.

Schweiz.

Basel, 1 Juli. Der Bundesrath konferirt mit den Tessiner Abgeordneten, denen sich General Dufour beigesellt. Bei der übermorgen zusammentretenden Bundesversammlung wird die Sperrangelegenheit umfassend besprochen werden. Das Bundesgericht hat mit allen gegen eine Stimme die Postentschädigungsklage Neuenburgs für gerecht erkannt, wodurch der mehrjährige Prozeß dieses Kantons gegen die Eidgenossenschaft gewonnen wird. Die Berner Synode beabsichtigt eine strenge Sonntagsfeier mit verbindlichem Kirchenbesuch der Beamten, Verbot der Tanzbelustigungen ꝛc. (Frkft. Pstz.)

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron de Seijal, hat sich gestern zum Empfange seines Souveräns, des jungen Königs von Portugal, nach Ostende begeben. Se. Maj. wird morgen Nachmittag um 1 Uhr daselbst eintreffen und 10 bis 12 Tage in Belgien verweilen.

Frankreich.

** Paris, 3. Juli. Die Reklamationen wegen des in Neapel erlassenen Ausfuhrverbots auf den sicilianischen Schwefel scheinen gewirkt zu haben, da dem „Moniteur" zufolge der Kommandeur Caraffa dem französischen Minister eine neue Mittheilung zugestellt hat, wonach die dortige Regierung jetzt neben der Rücksicht, „daß mehrere Staaten zwar den Schwefel unter die Kriegskontrebande rechnen", auch die gelten läßt, daß „andererseits, dies Erzeugniß zugleich vielen Industrien nothwendig ist", und daher „unter Vorbehalt ihres Verkaufsrechts auf ihrem eigenen Gebiet Ankauf und Ausfuhr des Schwefels einem Jeden auf seine Gefahr vollständig freigiebt", während gleichzeitig „den Schiffen unter neapolitanischer Flagge das Recht verbleibt, ihn nach neutralen Häfen zu transportiren." — Der „Moniteur" wiederholt aus der „Karlsruher Zeitung" Betrachtungen über die Stellung der Revolutionspartei zur orientalischen Frage und über die daraus entspringende Nothwendigkeit des Einvernehmens zwischen den vier Großmächten. — Der bisherige Gesandte zu Madrid, General Lord Howden, zu einem Kommando im Orient bestimmt, ist in Paris angekommen. — Die Gemeinde-Behörde von Bayonne beschäftigt sich schon mit dem für die Kaiserin bei ihrer Reise nach Biaritz zu veranstaltenden Festlichkeiten. — Man schreibt aus Nantes, daß die Aushebungen für die Marine im dortigen Seebezirk mit erneuter Thätigkeit betrieben werden. Unter andern nimmt man Schiffs-Bauleute, die gegen die Gewohnheit nach Toulon geschickt werden. Doch sind die Kriegshäfen keineswegs leer an Mannschaft: die Kasernen von Toulon enthalten 6 bis 8000 Matrosen, die bloß auf ihre Einschiffung warten. Brest zählt deren 4000, Lorient 700. — Gestern Morgen wurde zu Vincennes ein junger Soldat, der seinen Korporal aus Rache für eine erlittene Strafe getödtet hatte, kriegsrechtlich erschossen. — Heute ist wieder einer telegraphischen Depesche zufolge, die Dampfkorvette „Eumenide" mit einer Abtheilung des 46. Regiments und dessen Obersten von Marseille nach Gallipoli in See gegangen.

Spanien.

** Paris, 3. Juli. Ueber die Ereignisse in Spanien hat der Moniteur die folgenden zwei Depeschen: 1) „Madrid, 1. Juli. Gestern fand zwischen den Rebellen und den Truppen der Königin ein Kampf statt. Der Verlust der Aufständischen ist bedeutend, die Besatzung ist treu. Zu Madrid ist die Ruhe nicht gestört worden." 2) „Bayonne, 29. Juli. Einer königl. Verfügung gemäß ist die ganze Halbinsel und die anliegenden Inseln in Belagerungszustand versetzt; der General Dulce ist degradirt. Es ist Befehl ertheilt, die Aufständischen einzuschließen und von allen Punkten aus Truppen gegen sie in Marsch zu setzen. Man versichert, daß schon Desertion sich unter den rebellischen Truppen zeigt, die meistens durch Ueberrumpelung unter dem Vorwand einer Musterung aus Madrid mit fortgerissen worden sind." — Aus den heute eingetroffenen Madrider Korrespondenzen und Journalen (von letzteren hat man jedoch blos die officielle Zeitung und den ministeriellen Heraldo, was auf die Unterdrückung der übrigen schließen läßt) geht folgendes Nähere über den Aufstand hervor. Es war am 28. (nicht am 27., wie die ersten telegraphischen Nachrichten sagten) Morgens in aller Frühe, daß der General Dulce, Inspektor und Direktor der gesammten Kavallerie, derselbe Offizier, der sich 1841 durch den Widerstand, den er an der Spitze der Hellebardiere im königl. Palast den empörten Truppen leistete, ausgezeichnet hat, den Kavallerieregimentern der Madrider Garnison (deren Zahl eine amtliche Proklamation auf 3 angibt) Befehl zum Aufsitzen ertheilte (wie die Proklamation sagt, unter dem Vorgeben, sie zum Manövriren zu führen) und unter dem Ruf: Es lebe die Königin! Tod den Ministern! die Hauptstadt verließ. Der Proklamation zufolge trat auch ein Infanteriebataillon zu ihm über und die officiöse Korrespondenz nennt die Generale O'Donnel, Ros de Olano und Merino sowie den Brigadier Echague mit seinem Regiment als diejenigen, die sich sogleich bei seinem Zug befanden. Ohne in der Hauptstadt selbst sonst etwas versucht zu haben, schlugen nun die Aufständischen sofort die Richtung nach Alcala und Guadalajara ein, zweifelsohne um die dort stehenden Truppen an sich zu ziehen, und befanden sich bei Abgang der letzten brieflichen Nachrichten (29. Juni) zwischen ersterem Ort und Torrejon de Ardoz. Was den Tag über in Madrid vorging, wird nicht näher angegeben. Den Abend um 11 Uhr kehrte die königliche Familie, die sich in der Residenz San Lorenzo beim Escurial befand, mit einer starken Infanterie- und Kavallerie-Escorte sammt den Ministern und anderen hohen Beamten nach Madrid zurück, hielt jedoch ihren Einzug statt durch die Barriere von San Vicente auf einem großen Umweg durch die Barriere von Atocha. Die ersten Amtshandlungen waren die Kassation des Generals D. Domingo Dulce für „seine unerhörte Deloyalität und den Mißbrauch seiner Autorität und des von der Königin in ihn gesetzten Vertrauens" unbeschadet der „nach der ganzen Strenge der Gesetze zu gewärtigenden Strafe", die Erklärung des aus einer Verfügung vom Aufstand von Saragossa her von selbst eintretenden Belagerungszustandes mit seinem Gefolge von permanenten Kriegsgerichten und Sicherheitsmaßregeln aller Art, eine Proklamation an die Bewohner der Hauptstadt, worin das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie „dem scandalösen Aufstand, dem schändlichen Verbrechen" fremd bleiben werden, daneben auch ein Bando des Generalkapitäns von Neu-Castilien D. Juan de Lara gegen Zusammenrottungen von mehr als 3 Personen unter Androhung der Waffengewalt, gegen das Tragen von Waffen, gegen die Verbreitung beunruhigender Nachrichten u. s. w., sowie endlich die Absendung und Beorderung von Truppen gegen die Aufständischen. Bei Abgang der letzten Nachrichten rückte eben eine Kolonne von 4 Bataillonen Infanterie, 400 Pferden und 1 Batterie Artillerie gegen sie aus, während der Telegraph von den verschiedenen Punkten her andere Korps in Bewegung setzte. Was den ausgesprochenen Zweck des Aufstandes betrifft, so haben die Generale in einer Proklamation an die Truppen die Wiederherstellung der Verfassung von 1837 verheißen und in einem von ihnen unterzeichneten Protokolle sich förmlich dazu verpflichtet. (Diese Verfassung ist bekanntlich so ziemlich die von 1812.)

Eine telegraphische Depesche aus Madrid von gestern Abend 6 Uhr (2. Juli) besagt, daß dort noch Alles ruhig war und die Insurgenten auf Toledo zu(?) marschirten. Eine Niederlage derselben meldet diese Depesche jedoch nicht und auch die hiesige spanische Gesandtschaft ist über die vom Moniteur erwähnte Affaire ohne Nachricht. Von letzterer weiß man aus einer über Bayonne gekommenen Nachricht vom 30. Juni nur so viel, daß sie in der Nähe von Madrid, nur eine Stunde weit davon, stattgehabt haben muß, da die feindlichen Truppen sich an dem Tage dort gegenüberstanden. Derselben Quelle nach war die Haltung der Königlichen gut. Aus den Provinzen waren günstige Berichte eingegangen.

** Folgendes sind noch Einzelheiten über die Madrider Insurrektion: Sie begann außerhalb der Stadt auf einem Feld, wo die Truppen versammelt waren, um 4½ Uhr Morgens unter dem Ruf: Es lebe die Königin! Nieder mit den Ministern. Die Kavalerie hatte ihr oberster Chef, der General Dulce, bearbeitet, die Infanterie vom 3. Linienregiment (wie man sagt, blos die Hälfte) wurde von ihrem Befehlshaber, dem Obersten Echague (sprich: Etschagué), einem intimen Freund O'Donnels, mitfortgerissen. Außer den erwähnten Generalen soll auch der gewesene Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Messina, theilgenommen haben. In Madrid war blos ein Theil der Minister anwesend, da die anderen, der Graf San Luis und der Marineminister Molins, bei dem zwei Tage zuvor nach dem Escurial abgegangenen Hofe waren. Die Königin Christine befand sich ebenfalls in Madrid. Jene traten sofort zusammen, um Maßregeln zu ergreifen, worunter auch eine Anzahl Verhaftungen, u. a. der Senatoren Moreno und Collado. Mehrere in den Provinzen kommandirende Generale, u. a. die von Navarra, Aragonien und Valencia, mit ihren Truppen wurden sogleich durch den Telegraphen aufgeboten und alle unter die [illegible]

befindlichen Streitkräfte in Bewegung gesetzt. Letztere bestanden aus den Infanterie-Regimentern, der Civil-Garde, der Munizipal-Garde, der Artillerie, dem Genie und einiger aus Aranjuez herbeigekommener Reiterei. Die erste Kolonne führte der Generalkapitän von Madrid, D. Juan de Lara, persönlich gegen den Feind.

Großbritannien.

** London, 1. Juli. Die Königin hat den Wunsch ausgedrückt, daß der Wittwe des verstorbenen Kapitäns Giffard vom „Tiger" die höchste nach den Vorschriften zulässige Pension, 200 Pf. Strl. (2400 fl.) jährlich, ausgesetzt werde. Im Hampton-Court-Palaste wird ihr eine Wohnung eingeräumt. Jedes ihrer fünf Kinder hat Anspruch auf eine Pension von jährlich 25 Pf. Strl. — Lieutenant Priest, der sich bei den letzten Operationen der Ostseeflotte ausgezeichnet hat, ist zum Kapitän befördert worden, nachdem er seit 1842 Lieutenant gewesen. — Hr. Black, einer der mit Unterhandlung des türkischen Anlehens beauftragten Kommissäre, ist hier eingetroffen, und sein College Hr. Durand wird in wenigen Tagen von Paris aus ihm hieher folgen. — Auch Meetings zu Liverpool und Leeds haben sich zur Betheiligung an den Festlichkeiten zu Ehren ausgezeichneter Franzosen ausgesprochen, und in beiden Städten werden bereits Lokalkomites für Organisirung dieser Feste gebildet und Subskriptionen von Geldbeiträgen sind eröffnet. — Nach Plymouth ist von der Admiralität telegraphischer Befehl ergangen, daß der „Algiers" (Schraubendampfer) von 90 Kanonen, Kapitän Talbot, nach Spithead abzugehen habe, um dort seine Bemannung zu vervollständigen. Der „Algiers" wird im Mittelmeer die „Britannia" von 120 Kanonen ablösen, welche nach England zurückkehren, und ihre Offiziere und Mannschaft an den Schraubendampfer „Royal Albert" von 120 Kanonen abgeben soll, der dann nach dem schwarzen Meere abgehen wird, um die Flagge des Admirals Dundas aufzunehmen.

Die amtliche „Londoner Zeitung" veröffentlicht eine lange Reihe von Botschaften, die vom Sir Charles Napier an die Regierung geschickt wurden und über die Operationen der Ostseeflotte Bericht abstatten. Da sie durchaus nichts enthalten, was nicht durch frühere Berichte längst bekannt geworden ist, wird es genügen, zu erwähnen, wie groß der Schaden der Russen in diesen Botschaften veranschlagt wird. In Brahestadt wurden am 30. Mai verbrannt 15 theils fertige, theils im Bau begriffene Schiffe von 60 bis 500 Tonnen Gehalt, dann 25 000 Fässer Pech, Theer und Oel, außerdem drei Bauhöfe sammt Magazinen und großen Vorräthen von Bauholz, Sparren, Planken u. s. w.; in Uleaborg am 1. Juni acht Fahrzeuge, theils leer, theils mit Theer befrachtet, am 1. und 2. Juni acht Schooner, sieben andere Fahrzeuge in den Grund gebohrt; in Ulosaryakka am 1. Juni 1 Barke von 600 Tonnen versenkt, desgleichen zwei unvollendete Fahrzeuge; in Killorenusit am 1. und 2. Juni fünf theils leere, theils mit Theer befrachtete Schooner zerstört, die vorgefundenen Schiffsvorräthe verbrannt; in Uleaborg am 1. und 2. Juni verbrannt 40,000 bis 50,000 Fässer Pech und Theer, 6000 Quadrat Ellen rohen Pechs, große Vorräthe von Bauholz, Sparren u. dgl., ausgedehnte Magazine mit Segeln Tauwerk u. s. w., Werkstätten und Schmieden, mehrere Bauhöfe und Werftgebäude; im Kemiflusse bei Tornea am 8. Juni einen leeren Schooner und 80 Stöße Bauholz. Zusammengenommen sind zerstört worden 46 Schiffe. Admiral Plumridge berechnet den Schaden in Brahestad auf 65 000 Pf. St., in Uleaborg auf 300,000 Pf., im Kemiflusse auf 15,000 Pf., Summe 380,000 Pf. St. Wie groß der Schaden ist, welcher unmittelbar die russische Regierung getroffen hat, ließ sich nicht ermitteln; aus den Berichten ist nur so viel ersichtlich, daß Privatgüter dann verschont blieben, wo es Rücksichten der Menschlichkeit für die Städtebewohner erforderten. So schreibt z. B. der englische Lieutenant Priest aus Uleaborg: „Nachdem ich die Stadt in Besitz genommen hatte, verwendete ich zwei Stunden darauf, die Gebäude zu untersuchen, von denen keines Regierungs-Eigenthum war, mit Ausnahme der Kosaken-Kaserne im Mittelpunkte der Stadt, und da die Verbrennung derselben viele Privathäuser, wo nicht die ganze Stadt in Asche gelegt hätte, hielt ich es für gerathener, sie zu verschonen. Ich glaubte, damit um so weniger Ihrer Mißbilligung ausgesetzt zu werden, als diese Kaserne kaum etwas Anderes, als ein Haufen elender Hütten war. Die Magazine in der Stadt waren meist leer; in keinem derselben fand ich Schiffs-Vorräthe, und da ihre Niederbrennung die Stadt gefährdet hätte, ließ ich sie stehen." Derselbe Offizier berichtet aus Brahestad vom 11. Mai: „Da die Einwohner sich ohne Verzug unserer Macht unterwarfen, war ich sorgfältig darauf bedacht, daß kein Privateigenthum zerstört werde, und da die Magazine hart an und in der Stadt keine Kriegskontrebande enthielten, ließ ich sie unversehrt. In zwei großen Magazinen der Vorstädte fand sich Mehl; auch diese wurden verschont, da ich Grund hatte, anzunehmen, daß dieses Mehl Privateigenthum sei."

Schweden und Norwegen.

Der Herausgeber der Zeitung „Faedernelandet", Nils Rudolph Munk af Rosenschöld, ist wegen eines in einem Flugblatt aufgenommenen Aufsatzes, in welchem nach dem Ausspruche der Jury vorgreifliche Aeußerungen über den Kaiser von Oesterreich enthalten waren, vom Lunder Rathhausgericht zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

Rußland und Polen.

Ueber die bereits berichtete Beschießung von Bomarsund erfährt der „Hamb. Korrespondent" folgendes Nähere: „Am 21. Juni begaben sich die englischen Raddampfschiffe Hekla, Cap. Hall, Valorous, Cap. Buckle, und Odin, Cap. Scott, die schwierige südliche Durchfahrt zwischen den Alandsinseln hinauf, welche nach Bomarsund führt. Gegen 5 Uhr Nachmittags gewahrte man einen großen, runden Thurm, der auf einer Anhöhe gelegen ist, mit zwei Drittheilen seiner Kanonen in den Kasematten, einige Minuten später einen ähnlichen auf einem noch höhern Punkte, etwas tiefer, an demselben Ufer, ein halbkreisförmiges Fort mit 80 Kanonen, wovon zwei Drittheile kasemattirt. Seitwärts lag noch ein dritter Thurm wie die vorigen auf der äußersten Anhöhe der Insel Prästö. Der Hekla eröffnete die Beschießung des Forts, welches das Feuer erst nach einer Viertelstunde erwiderte, worauf der Kampf bald allgemein wurde. Die englischen Schiffe segelten im Kreise heran und richteten ihre Kugeln und Bomben mit der größten Genauigkeit. Um 6 Uhr eröffnete eine kleine, am Saume des Waldes links von der Festung angelegte Batterie von 6 Kanonen, von reitender Artillerie und Scharfschützen unterstützt, ein heftiges Feuer gegen die Dampfschiffe, welches sehr nachdrücklich erwidert wurde. Viele Bomben schlugen dicht vor der Batterie ein, welche zweimal von ihrer Mannschaft aufgegeben wurde; aber immer frische Truppen drängten sich mit großer Tapferkeit zu den Kanonen, und die Scharfschützen unterhielten ein ununterbrochenes Gewehrfeuer. Um 7 Uhr war die maskirte Batterie zum Stillschweigen gebracht und von der Besatzung geräumt. Die englischen Schiffe warfen hierauf Anker in einer Rhede und setzten die Kanonade gegen dieselbe und den gegenüberliegenden Thurm fort. Das Feuer wurde in kurzen Zwischenräumen von dort erwidert; aber fast alle russischen Kugeln fielen nieder, ohne die Schiffe zu erreichen. Um 10 Uhr Abends schien in dem Magazin hinter dem innersten Theile der Festung wie in der Festung selbst Feuer ausgebrochen zu sein, welche Wahrnehmung von den Schiffsmannschaften mit drei lauten Hurrahs begrüßt wurde. Eine halbe Stunde später sah man Feuer rechts von der frühern Stelle, welches sich sehr schnell zu verbreiten schien. Gleichzeitig sah man eine Bombe vom Valorous durch die Bedachung der Veste dringen, wo sie platzte, worauf Capitän Hall das Signal „Bravely done, Valorous" aufsteckte, was mit einem Hurrah beantwortet wurde. Am 22. Juni, 10 Minuten vor 1 Uhr Morgens, stellten die Engländer den Kampf ein, lichteten die Anker und kehrten durch die südliche Rinne zurück." (Bomarsund ist der Hauptplatz der Russen auf den Alandsinseln, gelegen auf der größten Insel von sieben Quadratmeilen. Es ward erst vor 20 Jahren angelegt und vermag 60,000 Mann aufzunehmen. Vor Bomarsund ist ein großer, trefflicher Ankerplatz.)

P. C. Privatmittheilungen aus Polen melden, daß in Kalisch die vor zwei Monaten bestellten und später wieder abbestellten Quartiere für angesagte Truppen-Abtheilungen jetzt wieder in Bereitschaft gesetzt werden. Die Gutsbesitzer in allen Theilen des Königreichs Polen haben Befehl erhalten, die auf sie repartirten, zum Militärdienst brauchbaren Pferde binnen 48 Stunden nach Warschau zu gestellen, widrigenfalls dieselben auf ihre Kosten angeschafft werden. — In Warschau mußten bis zum 1. Juli alle der Citadelle zunächst gelegenen Straßen von den Bewohnern geräumt sein, weil an diesem Tage die Niederreißung derselben Behufs Erweiterung der Festungswerke beginnen sollte. Der Werth der betreffenden Häuser ist im Ganzen auf 8 Millionen polnischer Gulden abgeschätzt, wovon die eine Hälfte den Hausbesitzern sofort baar angewiesen wird, während ihnen für die zweite Hälfte eine Assignation, zahlbar nach Beendigung des Krieges, zugestellt werden soll.

** Der „Moniteur de la Flotte" spricht von einem ernsten Conflikt zwischen dem amerikanischen Consul zu Novo Archangelsk und dem russischen Gouverneur von Kamtschatka General Sawoika, der wegen angeblicher Verletzung der Fischerei-Reglements ein amerikanisches wie ein chilisches Schiff hatte mit Beschlag belegen lassen.

Orientalische Angelegenheiten.

P. C. Die uns aus Bukarest zugehenden Nachrichten bestätigen, daß dort bereits Anstalten zur Räumung der Stadt getroffen werden. Das Hauptquartier wird einstweilen nach Fokschan verlegt. Die aus der kleinen Walachei ausrückenden Truppen werden zunächst nach Ploješchti und Buseo dirigirt und sollen zum großen Theil bereits in der Nähe der ersteren Stadt angekommen sein. Das Infanterieregiment Tobolskoi, welches sich in dem Treffen bei Cetate hervorgethan hat, soll in Bukarest vom General Dannenberg feierlich empfangen werden.

Nach Berichten aus Jassy vom 26 Juni würden die Russen die Moldau und den östlichen Theil der Walachei nicht räumen. Ein aus St. Petersburg den 26. Juni in Jassy eingetroffener Kourier hat Befehle gebracht, die in Bessarabien stehenden Kosaken-Regimenter in die Moldau zu ziehen. Zu Beltze in Bessarabien wird ein großes Invalidenlager errichtet, wo die im Feldzuge invalid gewordenen Krieger konzentrirt und dann in das Innere Rußlands geschafft werden. Am 17. Juni sind im Lubliner Gouvernementsbezirke bei dem an der österreichischen Grenze aufgestellten Armeekorps Kosaken aus Sibirien eingerückt, die ein volles Jahr auf dem Marsche waren; auch die irregulären Kosaken sollen in Kürze eintreffen. (Lloyd.)

Die „Ostd. Post" bringt folgende telegraphische Depeschen: Widdin, 30. Juni. Omer Pascha verlegt sein Hauptquartier von Schumla weiter nach der Donau. In Rustschuk werden Vorbereitungen getroffen, ihn zu empfangen. Die türkische Donauflottille hat den Hafen in der Kommündung verlassen und hält die Verbindung bis Sistova offen.

Orsowa, 1. Juli. Hier sind acht Dampfschiffe zur Thalfahrt auf der Donau bis Giurgewo in Bereitschaft.

** Paris, 3. Juli. Der „Moniteur" kündigt den Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei „ohne die Antwort des russischen Cabinets abzuwarten", *) sowie die am 29. Juni stattgehabte Abreise des Generalstabs-

*) Vgl. unten „Neuestes".

Obersten Kalik in Begleitung des Obersten Löwenthal und eines ottomanischen Gesandtschaftssekretärs im Lager Omer Pascha's offiziell an. Er fügt hinzu, daß der Oberst Kalik, nachdem er mit Omer Pascha konferirt, sich auch zum Marschall St. Arnaud und zu Lord Raglan begeben wird, um mit den drei Oberbefehlshabern der verbündeten Armeen die Bewegungen der österreichischen Truppen zu verabreden, und daß der militärische Abgesandte Sr. M. des Kaisers Franz Joseph mit Einführungsschreiben der Minister Frankreichs und Englands und des ottomanischen Gesandten zu Wien versehen ist. Der Einmarsch des Grafen Coronini mit 25,000 Mann, die sich nach Giurgewo begeben, sollte am 3. Juli beginnen, eine zweite Division in gleicher Stärke dieser Avantgarde in wenig Tagen nachfolgen; der General Heß, Generalissimus der Ostarmee, nachdem er am 29. die letzten Befehle des Kaisers empfangen, am 30. nach seinem Hauptquartier, der Graf Schlick ebenfalls zur Armee von Galizien, die er kommandirt, abgehen. — Gleichzeitig meldet der „Moniteur“ aus Belgrad vom 29. Juni die Fortdauer der russischen Retirade, so daß jetzt das rechte Donauufer mit Ausnahme der befestigten Stellungen Matschin, Isaktscha und Tultscha ganz geräumt sein muß. Die Concentration geschieht in der Moldau und nördlichen Walachei an der Grenze von Siebenbürgen. „Dies ist ein vollständiger Front-Wechsel — bemerkt der „Moniteur“ — mit dem Verlust von 30 Stunden Terrain und 50,000 Mann, die auf dem Schlachtfeld geblieben oder durch die Krankheiten hingerafft worden sind, nebst einer tiefen Verletzung der Fahnen-Ehre.“ — Das „Journal de l'Empire“ meint heute, daß Oesterreich mit dem Einmarsch seiner Truppen in die Donaufürstenthümer das Protektorat über dieselben faktisch übernimmt, während es sich zugleich eines Pfandes für die künftige Freiheit der Donau bemächtigt, und scheint sich dies sehr gern gefallen zu lassen; aber, fügt es hinzu, nun müssen auch die verbündeten Westmächte ihrerseits ein Pfand für ihre gerechten Reklamationen an Rußland und die demselben aufzuerlegenden Bedingungen beim Friedensschluß nehmen; insbesondere auch ein ernsthaftes Pfand für die Neutralität des schwarzen Meeres, das man nicht eher herausgeben werde, als bis die von Frankreich und England vertretenen Interessen ihre Genugthuung erhalten haben. — Bei der großen Musterung in der Ebene von Daud Pascha stach der Sultan durch seine einfache Kleidung von den in großer Uniform glänzenden französischen und englischen Generalen merkwürdig ab: er trug bloß einen schwarzen Ueberrock ohne alle Stickereien und den rothen Fez mit der blauseidenen Quaste. Seine Hauptauszeichnung bestand in den vielen Orden, die er auf der Brust trug. Der Griff seines Säbels und der Sattel seines Pferdes strahlten aber von Gold und Diamanten. — Die „Patrie“ meldet aus den Donaufürstenthümern, daß der General Lüders in Folge seines Zustandes durch den General Nepokoitschytzki (Generalstabs-Chef Infanterie-General Marin) zum Befehlshaber des 5. Armeekorps ernannt worden ist, dem beim Abmarsch von Silistria Simora, etwas oberhalb Plojeschti, zum Bestimmungsort angewiesen worden ist.

Aegypten.

**Aus Kairo schreibt man dem „Moniteur“, daß die Ernte in diesem Jahr sehr ergiebig war und daß Aegypten, wenn es nöthig wäre, Europa eine namhafte Menge Getreide würde liefern können.

China.

Den letzten Nachrichten aus Peking zufolge sollen die Kaiserlichen in Petscheli (der Provinz, in welcher Peking selbst liegt) den Insurgenten eine große Niederlage beigebracht haben, wobei 6 7000 der Letzteren geblieben. Dagegen wird die Meldung von bedenklichen Unruhen in den Theeprovinzen wiederholt. In Shanghae, wo sich jetzt eine starke fremde Seemacht befindet, ist Alles wieder im früheren Geleise, und aus Canton hört man ebenfalls von keinen Störungen des öffentlichen Friedens, einige Räubereien abgerechnet. In Amoy wurden 60 gefangene Rebellen enthauptet, worauf ihre Genossen mit einem neuen Angriffe auf die Stadt drohten. (Triest. Z.)

**Aus Hongkong kündigt der „Moniteur“ die erwartete Ankunft mehrerer französischer Kriegsschiffe an und bestätigt den Abgang des Viceadmirals Stirling mit hinreichender Macht, um dem Admiral Putiatin, wenn er ihm begegnet, eine Schlacht zu liefern. Der „Moniteur“ erzählt in derselben Mittheilung, daß die auf Peking marschirten chinesischen Insurgenten eine Niederlage erlitten hätten, die ihre Lage merkwürdig umgestaltet zu haben scheint, da, wie man versichert, das zu Nanking residirende Rebellen-Haupt dem Kaiser Hien-Fung einen Vergleichsvorschlag gemacht wonach er sich mit einem Theil Süd-Chinas begnügen will. Wahrscheinlich wird derselbe jedoch keine Annahme finden, besonders wenn die Waffen der Tartarischen Dynastie bei der Hauptstadt des Nordens neue Siege davontragen.

Neuestes.

Berlin, 4. Juli, Abends 7 Uhr 5 Min. Die ministerielle Preuß. Korrespondenz bringt aus Bucharest vom 25. Juni die wichtige Meldung: General Budberg erklärte, die Russen würden aus strategischen Gründen die Walachei, vielleicht auch die Moldau verlassen. (A. Z.)

Wien, 4 Juli. Der Einmarsch unserer Truppen in die Walachei ist bis zum Eintreffen der St. Petersburger Antwort sistirt. Die Auflage unseres neuen Anlehens wird übermorgen erwartet. (Allg. Ztg.)

Wien, 4. Juli, Abends 5 Uhr. Fürst Gortschakoffs Hauptquartier wäre am 1. Juli nach Ursitscheny verlegt, unfern Plojeschti. In der Moldau werden auf den nach Siebenbürgen führenden Straßen Minen angelegt (?). (Allg. Ztg.)

Triest 4. Juli. Ein Privatschreiben aus Patras vom 28. Juni berichtet, Hatschi Petro habe 12.000 Türken gänzlich geschlagen. 3000 (?) Todte liegen fünf Stunden vor Kalambaka. Die Insurgenten zählten 400 Todte, worunter Zervas. (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 3. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 36-37; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 9-10. Holländische 10 Gulden-Stück 9 fl. 43-44, Randdukaten 5 fl. 33 - 34; 20 Franken-St. 9 fl. 24 - 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 375-377; Preuß. Thlr. 1 fl. $47^{3}/_{8}$-$^{7}/_{8}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-34 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47^{1}/_{2}$-$^{3}/_{4}$ kr.

****Frankfurt** a. M., 4. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall $67^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $59^{1}/_{2}$, Bankaktien 1078; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80^{7}/_{8}$; spanische Differés $19^{1}/_{16}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $96^{3}/_{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher-E.-B.-A. 119. Wechselkurs: Paris 94; London $117^{1}/_{8}$; Wien $94^{3}/_{4}$.

Kassel, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten 18. Prämienziehung der kurfürstl. hessischen 40 Thlr. Serienloose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 97191 36 000 Thlr., Nr. 27534 8000 Thlr., Nr. 12680 4000 Thlr., Nr. 151950 2000 Thlr., Nr. 1493 und 57380 jede 1500 Thlr., Nr. 162780, 162799 und 163554 jede 1000 Thlr.

****Wien**, 4. Juli. 5proz. 80; $4^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126^{1}/_{4}$. Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 100; Nordbahnaktien 1710. — Wechselkurse: Augsburg uso $125^{3}/_{4}$; London 3 Mt. 12.16. Geldkurs: Münzdukaten $33^{1}/_{4}$.

****London**, 3 Juli. Konsols 3proz. $93^{3}/_{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Pauter. J. D. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6 Juli: „Martha“, Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

4379. **Bekanntmachung.**

Betreff: Frhr. v. Beck c. Sedelmaier wegen Hypothekkapital.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Wirths-Anwesen zu Neuhofen wiederholt der gerichtlichen Versteigerung unterworfen und hiezu Termin auf

Donnerstag den 3. August l. J. Nachmittags von 3 - 4 Uhr

im genannten Wirthsanwesen anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 25. Okt. 1852 bezogen.

München, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht München.

E.-N. 1389. **Eder**, kgl. Landrichter.

4402. **Bekanntmachung.**

Beck Frhr. v. c. Reß pet. deb.

Die unterm 8. Mai ausgeschriebene, auf

Samstag den 15. Juli l. Js.

anberaumte Versteigerung des Reß'schen Wirthsanwesens zu Straßlach **unterbleibt.**

Am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Heyder, k. Landrichter.

E.-N. 7370/I.

4401. **Bekanntmachung.**

Katharina Kellner, ledige Gütlerstochter von Götteröderler-Holzhäuser, gedenkt mit ihren 3 außerehelichen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselbe sind **binnen 14 Tagen** a dato bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen.

E.-N. 4873. **v. Rüdt**, k. Landrichter.

4375. **Bekanntmachung.**

Die Söldnerswittwe Maria Asenwinkler von Globerg ist gesonnen, mit ihren beiden Kindern Jakob und Anna Maria Asenwinkler nach Nordamerika sich zu begeben, um sich dort niederzulassen.

Allenfallsige Ansprüche gegen dieselben sind deßhalb bis zum **15. Juli l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6829/I. **Attenberger**

4376. **Bekanntmachung.**

Thekla Hinterwinkler, ledige Bauernstochter von Enbach will sich, jedoch mit Zurücklassung ihres außerehelichen Märchens, nach Nordamerika begeben.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis zum **15. Juli l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6828/I. **Attenberger.**

4396. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 23. ds. Monats sind aus einem Garten dahier

6 ganz feine leinene Mannshemden und
15 weiße Sacktücher

durch einen zur Zeit unbekannten Thäter entwendet worden.

Von den Hemden waren 2 mit den Buchstaben C. S. und den Nummern 2 und 6, und 3 mit den Buchstaben F. S. und den Nummern 12, 13 und 15 versehen, während das 6. Hemd kein besonderes Abzeichen hatte, jedoch am Fetterblatt angeflickt war.

Die Sacktücher, zum Theil ganz leinen, waren mit den Buchstaben A. S., C. S. und F. S. gezeichnet.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht: die geeignete Spähe zu verfügen, und allenfallsige Wahrnehmungen mitzutheilen.

Wassertrüdingen, am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

v. m.

E.-Nr. 6693 **Rittinger.**

4380. **Bekanntmachung.**

Nachbezeichnete Personen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungsansprüche an solche sind **binnen 14 Tagen a dato** dahier bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

1) Bauersmann Georg Heinrich Müller von Hohenschwärz mit Frau und 2 Kindern,
2) der ledige Schreinergeselle Gottfried Heck von Egloffstein,
3) die ledige Taglöhnerin Barbara Heck von dort mit ihrem Sohne Andreas.

Gräfenberg, am 29 Juni 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

E.-Nr. 7960. c. Halbritter.

4383. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Anton Lang zu Modschiedel wird anburch zur allgemeinen Kenntnißnahme veröffentlicht, daß das landgerichtliche Prioritätserkenntniß am 6. Juli l. Js. **auf 30 Tage** zur Einsicht an die Gerichtstafel der unterfertigten Behörde angeheftet wird

Weismain, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

Geiger, königl. Landrichter:

E.-Nr. 6178. c. Kraus.

4381. **Proclama.**

Nachdem im Termine vom 14. l. Mts. auf das in Nr. 118 und 127 dieses Blattes beschriebene Anwesen der Georg Adam und Anna Pflaum'schen Eheleute zu Dachstadt ein Angebot nicht gelegt worden ist, hat man auf Antrag der Betheiligten zum öffentlichen Verkaufe desselben anderweitige Tagsfahrt auf

Donnerstag den 20. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Wölfel'schen Wirthshause zu Dachstadt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Gräfenberg, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

E.-Nr. 7709. c. Halbritter.

4398 [3 a] **Stellegesuch.**

Ein Rentamtsoberschreiber, der bereits seit 6 Jahren in dieser Eigenschaft beschäftigt ist, die vortheilhaftesten Zeugnisse über Qualifikation und Conduite aufzuweisen vermag, sucht binnen einem Vierteljahre anderweitige Beschäftigung.

Derselbe könnte auch auf Verlangen am 1. August schon eintreten.

Hierauf reflectirende Titl. Herren Amtsvorstände wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

4392. Bei L. W. Seidel in Wien erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in **München** durch die **Liter.-art. Anstalt**, Promenade-Straße Nro. 10, zu beziehen:

Elisabeth

(Gisela)

Herzogin in Bayern, erste Königin von Ungarn.

Blätter der Erinnerung an die völkerbeglückende Vermählung Sr. k. k. Apostolischen Majestät

Franz Joseph I.

mit Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin

Elisabeth,

Herzogin in Bayern.

Herausgegeben von

Dr. Johann Ranolder,

Bischof von Veszprim, k. k. geheimen Rathe und Kanzler der Königin von Ungarn.

Mit 5 lithogr. Beilagen.

gr. 4°. Preis eleg. geb. fl. 2. 24 kr.

König Ludwigs Album.

4399. So eben wird die 2te Lieferung des III. Jahrgangs dieses Kunstwerkes an die Titl. Abonnenten versendet und besteht aus einem Stahlstich, 2 Kupferradirungen und 3 in verschiedenen Manieren ausgeführten Lithographien nach den Original-Albumsblättern von J. Kirner, G. Fremmel, Fr. Maier, J. A. Klein, C. Heß und J. Stieler nebst 1 Textblatt in deutscher und französ. Sprache für die 1te und 2te Lieferung.

Die Subscription auf diesen III. aus 4 Lief. bestehenden Jahrgang ist **noch offen** zu dem bisherigen Preise von 8 fl. 30 kr. oder 5 Thlr. Pr. Crt. per Lieferung. Mit diesem 3ten Jahrgang schließt sich der I. Band des königl. Albums.

München, 1 Juli 1854.

K. B. priv. Kunst-Anstalt von **Piloty & Loehle,** Herausgeber der k. Gemälde-Gallerien.

4397. Ein in allen Zweigen des rentamtlichen Dienstes, sowie im Tax- und Stiftungsrechnungswesen erfahrener Scribent, welcher sich über seine Befähigung, sowie sittliches Betragen durch Zeugnisse ausweisen kann, wünscht bei einem königl. Landgerichte, Rentamte oder Magistrate Beschäftigung. Offerte sub G. E. besorgt die Expedition dieses Blattes.

4429. Nahe am Glaspalaste und dem Bahnhofe können 6 schön meublirte, tapezirte Zimmer im Preise von 48 kr. bis zu 2 fl. per Tag sogleich bezogen werden. Marsstraße Nro. 15

4388. **Bekanntmachung einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.**

Ferl. Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Reisenden	Zahl der mitreisenden Familienglieder.
1	Nürnberg, Stadt.	Nürnberg.	Gottsmann, Karl Christian Friedrich, Schneidergeselle.	[illegible]
2	do. do.	do.	Gottsmann, Auguste Sophie, Fabrikwerkmeisterstochter.	—

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariat des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, den 30. Juni 1854.

Stadt-Magistrat.

Der I. Bürgermeister:

E. N. 15,922. **v. Wächter.** Ouchl, Sekr.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 6. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Sektionsrath Edlen v. Cybler das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 19. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Obersten Eduard Ritter v. Teng, Kommandanten des 10. Infanterie-Regiments Albert Pappenheim, in Rücksicht auf seine mit Beirechnung von fünf Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste, das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 29. v. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Moritz v. Bentheim-Tecklenburg in Würzburg das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone, dann dem ersten rechtskundigen Bürgermeister Dr. Treppner in Würzburg und dem praktischen Arzt Dr. Martin Geigel daselbst das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich d.d. Hohenschwangau den 3. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, an die Stelle des verlebten Kaufmanns Alois Köck den Kaufmann Joh. Bapt. Lann zu Eichstädt zum zweiten Suppleanten des Wechselgerichts II. Instanz allda zu ernennen.

Se. Maj. der König haben unterm 3. l. M. Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Altötting den Landrichter Konrad Draudnick von Neumarkt, seiner Bitte gemäß, zu versetzen und zum Landrichter von Neumarkt den I. Assessor des Landgerichts Aibling, Alois Frhrn. v. Audrizky, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Post-Offizialen Georg Friedrich Schorr zu Würzburg, vom 1. Juli l. J. anfangend, in gleicher Dienstes-Eigenschaft an das Post- und Bahnamt in Schweinfurt zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, den Post-Offizialen Alois Grafen v. Benzel-Sternau zu Nürnberg, zum Sekretär der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten zu ernennen.

Die katholische Pfarrei Heimenkirch, k. Ldgs. Weiler, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 887 fl. 26 kr. in Erledigung gekommen

---

Künstler-Skizzen.

(Als Beitrag zur Beurtheilung der bevorstehenden theatralischen Mustervorstellungen des k. Hoftheaters zu München. Von F. T.)

Theodor Liedtke.

Das Fach der „Bonvivants" — wie der alte Theaterbrauch die Darstellung jugendlicher, eleganter Charaktere im Lustspiel und Konversationsstück nennt — ist von jeher nur ein schwach und ungenügend vertretenes gewesen, deshalb, weil selten mit der frischen Jugendlichkeit des Darstellers, die gereifte ausgebildete Künstlerschaft sich verbindet, verbinden kann. Nur wenige Begabte besitzt die deutsche Bühne, denen ein günstiges Geschick als seltene Mitgift zu ihrem Berufe jene wirkliche Genialität verliehen hat, die so weit verschieden ist von dem Surrogat Routine. Zu diesen begabten gehört unstreitig Theodor Liedtke. Als der junge Mann vor etwa vier Jahren der Berliner Hofbühne gewonnen wurde, fühlte das dortige — bekanntlich gern kritisch-zersetzende Publikum, die künstlerischen Vorzüge des Ankömmlings wohl heraus, — man anerkannte diese Vorzüge aber erst dann im vollen Maße, als die Wiener Kunstkenner sie bei einem vor etwa anderthalb Jahren beim Hofburgtheater stattgefundenen Gastspiel Liedtke's nach Gebühr würdigten und der scharfblickende Laube den Künstler durch ein brillantes Engagement in der Kaiserstadt zu fesseln sich bemühte. In Folge dieses die Berliner Bühne bedrohenden Verlustes wurde von dieser Liedtke mit lebenslänglichem Kontrakte gewonnen und mit einer Besoldung, wie sie bisher bei der Hofbühne zu Berlin noch keinem Schauspieler (nur Gesangskünstlern) geboten worden.

Liedtke hat auf den deutschen Bühnen im höheren Drama ebenbürtige Nebenbuhler, auch solche, die ihn in poetischer Glut der Darstellung übertreffen, schwerlich aber im Lustspiel, in welchem er durch eine kräftige lebensfrische Natürlichkeit und durch eine wirklich liebenswürdige Naivetät unübertroffen dasteht. Niemals erscheint in seinen Charakterbildern irgend eine Schattirung oder hervorragende Farbengebung gesucht und fremdartig. — Alles ist mit einer Sauberkeit und mit einer behaglichen Eleganz gearbeitet, die den Zuschauer in gleiche Behaglichkeit versetzt. Liedtke's Charaktere im Lustspiele gleichen der saubern Schnitzarbeit alter Meister, bei der im krausen, bunten Gewirre, scheinbar unabsichtlich und doch für das Kennerauge die künstlerische Regelmäßigkeit sichtlich darlegend, Arabesken, Blumen und lustig ausschauende Schalksköpfe durcheinander schwirren, das scheinbar Getrennte sich aber zu einem gar amönen Ganz-Bilde vereint. Der Humor Liedtke's trägt nichts forcirtes in sich, er gleicht nicht dem Korkknallen der Champagnerflasche und dem unbequemen Ueberschäumen, sondern dem Brüzeln des edlen Weines im Glase, in dem aus dem blassen flüssigen Golde ohne Unterlaß die feinen Perlen emporwirbeln und sich auf der Oberfläche zur pikanten Creme vereinen. Mit einem Worte: Es ist kein prämeditirter Humor, sondern ein solcher, der sich momentan aus der Situation entwickelt, wofür als Beweis gelten mag, daß die verschiedenen Darstellungen einer und derselben Rolle durch Liedtke zwar immer das Festhalten einer bestimmten Kunst-Idee erkennen lassen, aber jedesmal neue, gleich zierliche Ausschmückungen erhalten, die eben nur Erzeugnisse des Augenblicks und der individuellen poetisch-genialen Stimmung des Darstellers sind.

Mit aller Leichtigkeit in der Gestaltung der Charaktere verbreitet sich bei dem genannten Künstler doch ein Adel, der um so angenehmer wirksam erscheint, weil auch er nicht ein angeeigneter, sondern ein angeborener ist. Selbstverständlich wollen wir hiemit nicht jene „klassische Würde" bezeichnen, die in dem Darstellungsgenre Liedtke's gar nicht an ihrer Stelle wäre, sondern jene „moderne Noblesse", welche so ganz geeignet ist, jedes Ueberschreiten aus dem edeln Gebiet der Kunst zu hemmen. In dieser anmuthig-edeln Sphäre bewegt sich bei Liedtke auch selbst der Scherz, und so tritt da ein perlender, mit den Worten spielender Humor hervor, wo ein weniger begabter Künstler leicht verführt werden dürfte, sich zur sprudelnden Ausgelassenheit hinreißen zu lassen. Wenn wir oben bemerkt, daß Hrn. Liedtke's Humor mit den Worten spielt, so ist es eben diese Eigenthümlichkeit, durch welche er größere Wirkung hervorbringt, als mancher andere routinirte Darsteller mit der Beweglichkeit der Aktion. Unser Künstler hat Momente, wo ein kleiner, scharf pointirter Redesatz, scheinbar absichtslos hingeworfen, nachhaltig in der Erinnerung fortklingt und als Dolmetscher für die ganze Anlage der Charakteristik gelten kann.

Wir müssen mit dieser allgemeinen Skizze abschließen, da uns nicht genau bekannt, in welchen Rollen, und ob in solchen, die vorzugsweise in seine hervorragende Talentrichtung fallen, es Hrn. Liedtke gestattet sein wird, seine Begabung vor dem Münchener Publikum zur Geltung zu bringen. Dies der Grund, warum wir auf eine speziellere Charakteristik nicht eingehen, und es dem Erfolge überlassen, ob unser, nach jahrelanger Anschauung des Künstlers geregeltes Urtheil, den Münchener Theaterfreunden als ein unbefangenes erscheinen dürfte.

Lindau.

(Schluß.)

Die Ansiedlungen in Lindau — in der Nähe der Heidenmauer, Peterskirche und Stiftskirche — wurden hauptsächlich dadurch vermehrt, daß Aeschach (Eskinhovun), das auf dem festen Lande vor der Insel lag, durch Brand verwüstet wurde und in Folge davon die Bewohner desselben zur Insel Lindau zogen und so den Grund zu einer Stadt legten. Durch die Herzoge von Schwaben wurde Lindau in die römische Kastenvogtei aufgenommen und als eine Stadt des heiligen römischen Reichs erklärt. Als Wappen erhielt es eine Linde im weißen Felde; und von Kaiser Sigismund eine Linde, und neben ihr ein schwarzer Adler auf vergoldetem Grunde, mit der kaiserlichen Krone über beiden Feldern.

Das Kloster und Stift für 12 adeliche Stiftsdamen und zwei Chorfrauen sowie eine Aebtissin gegründet, entfaltete sich mehr und mehr und genoß als kaiserliche Freiung das Recht, verfolgten Verbrechern ein sicheres Asyl zu bieten; auch konnte die Aebtissin, indem sie einem zum Richtplatze geführten Verbrecher die Stricke löste, demselben das Leben schenken, was auch meistentheils aus Gnade und Barmherzigkeit am Ecke des Capazens geschah. Im Jahre 1180 wurde die Stephanskirche erbaut, und der Barfüßer-Orden im Jahre 1239 eingeführt. Die Aebtissin des Stifts schenkte, damit der Orden eingeführt werden konnte, zur Erbauung der Kirche ihren Wagenschuppen her: und in dieser Kirche, welche jetzt Dreifaltigkeitskirche genannt und als städtische Bibliothek benützt wird, befinden sich die namhaftesten Werke aus allen Disziplinen, insbesondere eine merkwürdige vorlutherische Bibel und mehrere Original-Wappenbücher, dann ein Fresco-Gemälde, das jüngste Gericht vorstellend, welches die Barfüßer-Mönche in einer die damalige Zeit bezeichnenden Auffassung im Jahre 1516 haben malen lassen.

Ein Barfüßer-Mönch, Michael Hugo, der von Freiburg im Breisgau hieher kam und als Lector im Kloster sich aufhielt, predigte 1522 das Evangelium und bekannte sich zur lutherischen Lehre. Mit ihm und dem Schüler Melanchton's, Hölderlin, der als Rektor an der lateinischen Schule angestellt war, sowie durch den Barfüßer-Mönch Rotelin, der mit Zwingli in vertrautem Umgange stand, wurde die protestantische Lehre in Lindau eingeführt. Im Vereine mit Constanz, Memmingen und Straßburg legte Lindau auf dem Reichstage zu Augsburg das von Martin Bucher von Straßburg verfaßte Glaubensbekenntniß vor, welches als confessio Tetrapolitana historisch bekannt ist.

Die Stadt wurde im 9. bis 14. Jahrhundert oftmals durch Brand heimgesucht, hatte sich aber immer wieder erholt und durch den Handel mit Italien und dem Norden Deutschlands einen Reichthum erworben,

daß die Bürger Lindau's viele Jahre hindurch von jeder Steuer frei blieben. Als befestigter Ort zeichnete sich Lindau in vielen Kriegen aus, so in der 7 Monate andauernden Belagerung durch König Wenceslaus von Böhmen, als in den Schwaben- und Bauernkriegen; hauptsächlich aber als der schwedische General Wrangel mit seinem Armeekorps vom 28. Dezember 1646 bis Ende Februar 1647 die Stadt bedrängte; er zog nach allen möglichen Versuchen dieselbe zu nehmen, unverrichteter Sache ab. Die Zufuhr war damals zu Wasser und zu Land abgesperrt, und hatte das Futter für die Thiere in der Stadt so abgenommen, daß ein Viergespann Pferde um 4 kr. verkauft wurden. Die Chronik erzählt, die Menschen seien in der Stadt wie der Schatten an der Wand herumgegangen und habe ihnen der Tod aus den Augen geschaut.

Durch den Lüneviller Frieden hörte Lindau auf eine freie Stadt zu sein, und wurde dem Fürsten von Brezenheim zugetheilt. Fürstliche Kommissäre nahmen 1802 von Stadt und Gebiet sowie von dem Stifte förmlichen Besitz. Im Jahre 1804 ward Lindau, durch Tausch an Oesterreich abgetreten; im Preßburger Frieden 1805 fiel es an Bayern und ward am 1. Januar 1806 die Besitznahme proklamirt durch eine königliche Verordnung. Im Jahre 1826 hörte Lindau auf, ein fester Platz zu sein.

Lindau 1,226 Pariser Fuß über dem Meere gelegen, unweit der hügelreichen Ausläufer des Allgäus und deren Verbindung mit den Vorarlberger und Graubündtner Bergen und gegenüber dem Rheinstrome, der mühsam, von seinem Ursprunge an durch Schluchten sich windend nun beim Einflusse in den Bodensee freie Bahn gewinnt und in dem sich majestätische Berge der Alpen träumerisch spiegeln — erfreut sich bei dem Ausblicke über den weiten großen See einer romantischen Lage. Das Klima ist mild, gesund und begünstigt die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens Die starken Strömungen der Winde werden durch Berge gebrochen und nur der Ostwind, welcher an heitern Sommertagen gewöhnlich bis gegen 9 oder 10 Uhr Vormittags weht und Abends in der Regel wiederkehrt, von Bedeutung. Die Wasserausdünstung des See's übt einen wohlthätigen Einfluß auf die Vegetation und die Lebens-Prozesse; selten sind Lungenkrankheiten und epidemische Fieber. Endemische Krankheiten fehlen gänzlich.

Lindau vermittelt durch seine Lage in Speditionsgeschäften die Waarentransporte vom Norden Deutschlands und Italien, und erfreut sich durch Vollendung der Eisenbahn und gesteigerten Betrieb der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee eines lebhaften Aufschwungs in merkantilischer Beziehung. Die landwirthschaftlichen Arbeiten finden in der Gegend des Sees überreichen Lohn, so daß es auf kleinen Parcellen des Grund und Bodens und bei hohen Ankaufspreisen derselben möglich ist, eine Familie zu ernähren. Die hauptsächlichsten Produkte sind außer bedeutendem Obst- und Weinbau, Kartoffel, Mais und etwas Getreide, das hier wegen des hügelreichen Landes die vortheilhafte Benützung des Pfluges nicht zuläßt; und auf Hacke und Spaten verweist, wodurch allerdings in Verbindung mit den großen Anstrengungen, den kleinen Besitzungen das Nöthige abzugewinnen, die kräftige Entwicklung der Formen leidet. Die Wiesenkultur steht auf einer hohen Stufe, hervorgerufen durch den Umstand, daß in neuerer Zeit sich sehr viele Käsereien gebildet haben, welche die möglichste Ausbeute der Wiesen als Futterbau bedingen.

In wissenschaftlicher und technischer Hinsicht hat Lindau durch die Errichtung einer Realschule zur Vorbereitung für die Gewerbsschulen und zweier Lateinschulen, als Bildungsstufe für wissenschaftliche Ausbildung, einen Beweis der Vorsorge städtischer Behörden geliefert.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

F **München**, 2. Juli. Der erste Vorstand, Herr Staatsrath v. Stichaner, eröffnete die gestrige Sitzung durch Vorlage und kurze Erörterung von Urnenfragmenten, welche aus einem der vorchristlichen Grabhügel an der Amperbrücke bei Moosburg gewonnen und von dem dortigen Stadtmagistrate dem historischen Vereine in Folge gütiger Vermittelung des Herrn Professors Kunstmann zugestellt wurden. Der Vereinsbibliothekar brachte sofort die seinem Geschäftskreise unterstellten neuesten Erwerbungen in Vorlage, von welchen er insbesondere ein von dem Herrn Grafen Pocci verfaßtes Verzeichniß in artistischer Beziehung wichtiger Grabsteine Oberbayerns; dann Handschriften von dem Herrn Magistratsrath Jos. Lackner zu Murnau, dem Verein zur Einsichtnahme und Benutzung übersandte Materialien zur Genealogie der Hechenkirchner von Isseldorf und Königsdorf nebst einer von dem verstorbenen Advokaten Dr. Gattinger verfaßten gereimten Chronik von Isseldorf; ein Bücher- und Handschriftengeschenk des Herrn Dr. Holland; und die vierte Lieferung der Medaillen auf berühmte Bayern, mit biographisch historischen Bemerkungen begleitet und eigenhändig abgebildet von Herrn Beierlein näher hervorhob, und deren Inhalt auszüglich bekannt gab. Hierauf berichtete Herr Ministerialrath Graf v. Hundt über die Thätigkeit des zur Förderung der topographischen Geschichte der Städte für Oberbayern gebildeten Comités, in welches die Herren: Archiv-Sekretär Brand, Custos Föringer, Benefiziat Geiß, Hauptmann Illing, Steuerrath Frhr. v. Khisller, Archiv-Sekretär Muffat, Dr. Nagler und Major v. Spruner bestimmt worden sind, und welches den Ministerialrath Grafen v. Hundt zum Vorsitzenden und Sekretär Brand zum Schriftführer gewählt hat. Er theilte mit, wie das Comité die Aufforderungen zur Gewinnung tüchtiger Kräfte für die Herstellung der von Seiner Majestät dem Könige allerhuldvollst bezeichneten Aufgabe bezüglich sämmtlicher 21 Städte Oberbayerns veranlaßt habe; wie auf sein Ansinnen die k. Steuerkataster-Commission Exemplare von allen Stadtplanen in dankbarst anzuerkennender Weise zur Verfügung gestellt, der k. Quartiermeisterstab Mittheilung über die vorliegenden benützbaren Plane gemacht, die k Generalbergwerks- und Salinen-Administration aber die untergeordneten Aemter und die k. Regierung von Oberbayern die betreffenden Landgerichte und Magistrate angewiesen habe, die Benützung der in den Archiven und Registraturen vorhandenen Karten, Plane, und bezüglichen Akten zur Realisirung der Allerhöchsten Intentionen zu gestatten. Bereits sind für Bearbeitung der Städte Aichach, Mühldorf, München, Pfaffenhofen, Rain, Reichenhall und Schongau die bereitwilligsten Zusicherungen eingetroffen, treffliche Arbeiter gewonnen, und es ist die Mitwirkung der städtischen Behörden freundlichst zugesagt. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch in den übrigen oberbayerischen Städten Männer sich finden werden, welche geeignet sind, der schwierigen aber schönen und dankbaren Aufgabe sich zu unterziehen und dem aus Allerhöchstem Auftrage ergangenen Rufe Folge zu geben. Insbesondere war das Comité wiederholt und lebhaft mit Einleitungen zu dem Ziele beschäftigt, damit das allenthalben im ganzen Vaterlande unternommene Werk seinerzeit sich als ein gemeinsames Streben der bayerischen Kreisvereine sowohl durch plangemäße Bearbeitung als auch in der äußern Erscheinung darstellen möge, und hierin zum Erstenmale jenes innige Band sichtbar hervortrete, welches zufolge des gleichen erhabenen Zieles die historischen Vereine sämmtlicher Regierungsbezirke umschlingt. Die Ergebnisse der Berathungen sind eben jetzt allerhöchsten Ortes unterbreitet, und dürften in Bälde zur Veröffentlichung gelangen. Nach Beendigung dieser Berichterstattung hielt Herr Universitätsprofessor Söltl einen Vortrag „über die Begräbnißstätten der Wittelsbacher“ und verbreitete sich zunächst in einer einleitenden Darstellung über das Bestattungswesen im Mittelalter überhaupt, namentlich über den früheren Gebrauch, daß fürstliche Leichen nicht in Grüften, sondern im Chor der Kirche vor dem Hochaltare in hölzernen Särgen, zuweilen selbst ohne diese, bloß in Leinwand gehüllt, der Erde übergeben und zur schnelleren Verwesung häufig mit Kalk überschüttet wurden. Dieser interessante Vortrag veranlaßte eine lebhafte Discussion über denselben Gegenstand, bei der vorzüglich die HH Dr. Hefner-Alteneck, Dr. Wolf, Dr. Otto Titan v. Hefner und Custos Föringer sich betheiligten. Letzterer nahm von der Erwähnung des in der Klosterkirche zu Kastel aufbewahrten Mumienleichnams der Prinzessin Anna, Tochter Kaiser Ludwigs des Bayern, des in neuester Zeit, namentlich durch den Geschichtsschreiber K. Hagen beanstandeten Feldherrnruhmes Siegfried Schweppermann's bezüglich der Schlacht von Mühldorf zu gedenken, und zu bemerken, daß eine unbefangene Prüfung und Widerlegung der Beanstandungsgründe eine verdienstliche Aufgabe wäre, worauf Herr Dr. Wolf sich erbot die Richtigkeit der bisherigen Annahme in einer der nächsten Sitzungen zur Evidenz nachweisen zu wollen. Nachdem noch Hr. Conservator v. Hefner-Alteneck nachträglich in seinem in letzter Sitzung gehaltenen Vortrage über die Mantel-Haften der heidnischen und frühchristlichen Periode einige Exemplare dieser Schmuckgegenstände namentlich aus den Fridolfinger und Nordendorfer Gräberfunden theils in Gypsabgüssen theils in Originalien, sowie auch einen ehernen römischen Dolch von besonderer Schönheit vorgezeigt und eine Abbildung des Grabdenkmals der Agnes Bernauer aus der letzten Lieferung seines Trachtenbuchs als Geschenk überreicht hatte, wurden die anwesenden Vereinsmitglieder von der am 1. August stattfindenden Enthüllung des Westenrieder-Standbildes vorläufig in Kenntniß gesetzt und eingeladen, bei diesem vaterländischen Feste sich recht zahlreich einzufinden.

Kunstverein.

München, den 4. Juli. Unter den zahlreichen Landschaftsbildern dieser Wochenausstellung zeichnet sich E. Metz's „Sicilianische Küste bei Taormina“, — üppig bewachsenes, buntfärbiges Hügelland, zur tiefblauen Meeresfläche sich sanft hinabsenkend, — durch Frische und Eigenthümlichkeit der Auffassung vortheilhaft aus. Durch seine besonders strenge und scharfe Zeichnung der Details, und markige, an Meister Kirchners Bilder erinnernde Farbe verdient A. Geist's geschmackvoll gewählte „Ansicht des Schlosses Aschach in Franken“ die ehrenvollste Anerkennung. In dieselben Vorzüge theilt sich ein kleines äusserst geschmackvoll behandeltes Aquarellbild: „Der Tegernseer-Hof in München“ von Doll, und ein kleines Oelgemälde, „Dorfpartie im Winter“ von demselben Künstler. K. Naumanns „Erwartung“, — ein aus der Thüre einer dunklen Hütte auf den sonnebeglänzten See hinausschauendes Landmädchen, — wiederholt diesen bereits oft gesehenen Licht-Effekt auf gelungene Weise. Auch Geyer's „Gratulation zur Verlobung“ in einem wohlhabenden Bürgershause des vorigen Jahrhunderts, bringt uns durchweg wieder dieselben Charaktere und Gestalten, die wir aus dem „Familien-Conzert“, dem „Taufschmause“ und anderen Bildern dieses Malers noch zur Genüge im Gedächtniß haben. Ein in reicher Composition und trefflicher, wirkungsvoller Ausführung gleich gediegenes Architekturbild ist L. Lacke's mittelalterlicher „Gerichts-Saal“, an dessen langer, von dem einfallenden Lichte der Abendsonne beleuchteter Tafel eben ein gestrenger Rathsmann mit seinem Schreiber die Vorbereitungen zu einer wichtigen Verhandlung zu treffen scheint. Das kunstreich gezimmerte Getäfel der Decke, der reiche Wappenschmuck längs der hohen, altersgrauen Wände, die feierliche Farbenpracht der mächtigen Bogenfenster, und seitwärts das geheimnißvolle Dunkel einer gewölbten Verbindungshalle. — Das Alles führt dem Beschauer die prunkvolle Gewalt und Pracht reichsstädtischer Vergangenheit mit charakteristischen Zügen auf's lebhafteste vor Augen und Seele.

Deutschland.

Preußen. — **Danzig**, 1. Juli. (Rückkehr der „Danzig" aus dem Piräus.) Mit großer Ueberraschung gewahrte man heute Morgen von Neufahrwasser aus auf unserer Rhede die Dampf-Kriegs-Corvette „Danzig", direkt aus dem Piräus kommend, vor Anker liegen, obgleich gestern spät Abends das Schiff noch gar nicht in Sicht war. Es ist somit fast die ganze preußische Marine in unserer Nähe versammelt; nämlich die Fregatte „Gefion", die Corvetten „Danzig", „Amazone" und „Barbarossa" (letztere kriegsuntüchtig), der Kriegsschooner „Hela", die Dampf-Aviso's „Nix" und „Salamander" und das Transportschiff „Mercur". (D. D.)

Oesterreich. — **Wien**, 1. Juli. Ueber die neue Finanzoperation schreibt der „W. G. B.": Das von einem unserer ersten Bankhäuser hierüber ausgegebene Circular lautet wie folgt: „Die seit einiger Zeit in den öffentlichen Blättern in Aussicht gestellte österreichische Nationalanleihe hat bereits die allerhöchste Sanction erhalten und wird binnen kurzem durch das offizielle Organ der „Wiener Zeitung" zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Grundzüge dieser Finanzoperation sind: 1) Der Belauf des k. k. Staatsanlehens ist vorläufig auf 350 Millionen Gulden bestimmt und wird nach Maßgabe der zu erwartenden stärkern Einzeichnungen bis 500 Millionen erhöht: die Einzahlungen haben je nach der Höhe der Subscription innerhalb 3, 4 oder 5 Jahren zu erfolgen, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht wird 2) Die Verzinsung ist 5 Prozent und wird in Silbermünze stattfinden. 3) Der Emissionspreis ist auf 95 Bankvaluta gestellt. 4) Die allgemeine Betheiligung wird keinem formellen Zwange unterzogen; die k. k. Regierung wird diesfalls in allen Kronländern durch die Behörden an den Patriotismus ihrer Unterthanen appelliren. 5) Der Zweck dieser Anleihe ist in erster Reihe: „Wiederherstellung der Valuta durch Rückzahlung der Staatsschulden an die Bank, bis auf jene primitive von circa 80 Millionen und Bedeckung des etwaigen Ausfalles im Budget für die kommenden Jahre." Das allseitige und rege Interesse, welches sich im In- und Auslande für dieses Anlehen kund gibt, sowie die Modalität der Silberverzinsung, die sich bei den vorläufig noch bestehenden Valutenverhältnissen für das Ausland besonders einladend gestaltet, läßt mit Zuversicht dem vollständigen Erfolge dieser großartigen Finanzmaßnahme entgegensehen."

Rußland.

Eine Korrespondenz aus der Walachei hat dem „Sieb. Boten" gemeldet, daß der bei der Zerstörung einer Brücke erfolgte Tod des jungen Kotzebue in Bukarest viel Aufsehen gemacht habe. Nach authentischen Nachrichten meldet nun dasselbe Blatt, daß keine einzige der von den Russen geschlagenen Brücken zerstört worden ist, und daß der junge Kotzebue, Junker eines Husarenregiments, sich wohlbehalten bei den vor der Festung Silistria stehenden Truppen befindet.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 6. Juli. Hr. Graf v. Hohenthal, kgl. sächsischer Gesandter am k. preuß. Hofe, und die Gräfin seine Gemahlin, sind gestern mit Gefolge dahier angekommen und im Gasthofe zum „Bayerischen Hofe" abgestiegen.

Freie Städte. — **Hamburg**, 5. Juli. Der hiesige großbritannische Geschäftsträger gibt den brittischen Unterthanen bekannt, daß sie sich nach einem Gutachten der Kronjuristen durch Betheiligung an der neuen russischen Anleihe des Hochverraths schuldig machen würden. (A. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 3. Juli. Für die Dauer der höchsten Abwesenheit Sr. k. Hoh. des durchlauchtigsten Hrn. Erzherzogs Albrecht, Militär- und Civil-Gouverneurs, aus dem Königreiche Ungarn, hat Höchstdessen prov. ad latus, Sr. Erlaucht der F.-M.-L. Graf v. Leiningen-Westerburg die Leitung der Geschäfte des Gouvernements vollständig übernommen. (Wien. Ztg.)

O.C. **Venedig**, 1. Juli. Andauernd namhafte Maissendungen nach dem Innern, wo jedoch die Ernten gesichert scheinen und reich sein werden

Italien. — O.C. **Florenz**, 28. Juni. Getreideernten sehr ergiebig. Die Traubenkrankheit jedoch ist im Zunehmen.

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 4. Juli bringt keine Thatsache von Belang.

Großbritannien. — ** **London**, 3. Juli. Der „Observer" meldet, daß das 2te und 4te Dragonerregiment, das 12., 21., 74., 46. u. 63. Infanterieregiment und das 1. Bataillon der Jägerbrigade Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach dem Orient einzuschiffen. Die Staatseinnahmen des abgelaufenen Vierteljahres weisen eine Abnahme aus. Der König von Portugal und der Herzog von Oporto gehen heute nach Brüssel ab. Man sagt, der junge König wolle um die Hand der Prinzessin Charlotte von Belgien anhalten. Es soll eine neue Kanalflotte unter Admiral Berkeley zu Spithead gebildet werden. Admiral Ch. Napier soll Landungs-Truppen verlangt haben.

Spanien. — ** Weitere Nachrichten über den Aufstandsversuch vom 28. Juni zu **Madrid** melden, daß ein Hauptmann in der Kaserne San Francisco verwundet worden ist; zwei Offiziere der rebellischen Corps hatten vergeblich versucht, die in dieser Kaserne liegenden Truppen aufzuwiegeln. Der erwähnte Hauptmann hatte den Aufwiegelungsversuchen der zwei Offiziere sich widersetzt, von denen einer einen Pistolenschuß auf ihn abfeuerte, welcher ihn verwundete. Der Thäter wurde festgenommen, der andere Offizier entkam. Die Königin wurde bei ihrer Rückkehr nach Madrid mit Enthusiasmus vom Volke Madrid's empfangen. — Der Oberst Echague vom 3ten Infanterieregiment Principe hat auch die Kasse mit 4 Millionen Realen (1 Million Franks) mitgenommen.

Paris, 5. Juli, Nachm. 2 Uhr 20 Min. Aus **Madrid** vom 3. d. M. meldet der Telegraph, daß die Aufständischen am 30. Juni vollständig geschlagen wurden. Die Offiziere und Soldaten haben sich theils unterworfen, theils geflüchtet. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — O.C. **Triest**, 3. Juli. Zufolge hier eingetroffener Handelsnachrichten hat die hohe Pforte erlaubt, daß alle griechischen Schiffe, welche mit österreichischem Gute beladen sind, die Dardanellen ungehindert passiren können.

Triest, 5. Juli. Hr. v. Wendland ist auf dem neuesten Lloyddampfer aus Athen hier angelangt: der König hatte sein Entlassungsgesuch bewilligt. Aus Athen wird vom 30. Juni berichtet: Fuad Effendi, Abdi Pascha und Zeinel Pascha erstürmten Kalambaka mit 11,000 Türken und Aegyptiern, nachdem sie drei Forts und zwei Verschanzungen genommen, weil Zala ohne Gegenwehr sich in die Gebirge geflüchtet hatte. Hadschi Petro schlug zwei Stürme der Angreifenden zurück; endlich aber wurden die Insurgenten, nach einem Verlust von 1000 Mann an Todten, zerstreut. Kalambaka war nur von 4000 Mann unter Hadschi Petros vertheidigt. Viele wurden gefangen. Sechshundert abgeschnittene Christenköpfe wurden nach Larissa geschickt, auf Pferden geladen, worunter das Pferd des Hadschi-Petros. Die Aufständischen flüchteten sich auf griechisches Gebiet, wurden aber von den albanesischen Truppen verfolgt. Aus Athen werden Truppen nach der Grenze abmarschiren; vier Kompagnien sind bereits dahin abgegangen. Zwischen dem König und dem Justizminister ist ein neuer Konflikt eingetreten, weil letzterer den Ministerialsekretär ohne königliche Einwilligung abgesetzt hatte. Der Minister des Innern hat eine Cirkularnote über den Aufenthalt fremder Truppen in Griechenland veröffentlicht. (Allg. Ztg.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) **Berlin**, 5. Juli, Vormittags 11 Uhr 31 M. Aus **Kopenhagen** von gestern Abend berichtet der Telegraph: Ein eben eingetroffener Dampfer meldet, Bomarsund sei am 26. und 27. Juni von neuem beschossen worden, die Festungswerke seien bedeutend beschädigt, alle Magazine von den Russen geräumt. (Allg. Z.)

Bergen, 30. Juni. Für die Flotte im weißen Meere sind hier eingetroffen die englischen Kriegsschiffe Eurydice, Brisk, Miranda und zwei französische Dampffregatten. (Schw. M.)

Hamburg, 4. Juli. Aus Bergen in Norwegen vom 30. Juni. Das kombinirte Geschwader für das weiße Meer, bestehend aus 1 englischen Dampffregatte, 9 Dampfkorvetten, 9 französischen Dampfkorvetten sind in Hammerfest als Vereinigungspunkt versammelt. (Schw. M.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theres Definter, Kaufmannswittwe v. h., 61 J. a. — Karl Baumann, Silberarbeitersohn v. h., 51 J. a. — Eleonore Kesenscheck, Schuhmachermeisterswittwe v. h., 50 J. a. — Aug. Gerthofer, Soldat vom k. 2. Infanterieregiment Kronprinz, 25 J. a. — Barbara Diemer, Metzgerswittwe v. h., 72 J. a. — Kresz. Danner, Bäckerswittwe v. h., 69 J. a. — Jos. Freiherr v. Künsberg, k. pens. Oberlieutenant vom Ulsceck, 62 J. a. — Ursula Bär, Lottokollekteurswittwe v. h., 77 J. a. — Maria Meralt, k. Hofmusikusgattin v. h., 45 J. a. — Joseph Schrefl, Milchmann v. h., 65 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Hermann Martin Alexander Haas, Kaufmann, 41 J. a., in Nürnberg. — Frau Karoline Obermeyer, Konsistorialrathswittwe, in Nürnberg. — Hr. F. Mayinger aus Eichstädt, qu. k. Landgerichts-Assessor, 67 J. a., in Nürnberg. — Hr. Lor. Schulz, Taxator, 80 J. a., in Bamberg. — Hr. Georg Thein, Sektions-Assistent in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 67; 4½proz. 59¼; Bankaktien 1076; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80¾; spanische Differés 19; — Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118¾; Bayer. 4½proz. 97¾. — Wechselkurs: Paris 94; London 117½; Wien 94⅛.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der großherzogl. bad. 35 fl.-Loose sind auf folgende Nummern je 1000 fl. gefallen: Nr. 14,908, 16,364, 16,377, 16,389, 127,736, 143,645, 146,800, 214,474, 214,487, 215,104, 215,107, 239,522, 272,535, 314,685, 398,642.

Berlin, 5. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine 84½ B., 84 G.; Köln-Mindener —— P., 116¼ G.

** **Wien**, 5. Juli. 5proz. 85¹⁄₁₆; 4½proz. 75¾; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——. Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 99½; Nordbahnaktien 1715. — Wechselkurse: Augsburg uso 129½; London 3 Mt 12.36 Geldkurs: Münzdukaten ——.

** **Paris**, 4 Juli. 4½ proz. 98.50 (baar). —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.10 (baar), 73 20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872 50 (baar), 870.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 806.— b., 800.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. 37½ G., innere Schuld 36, G. N. Conv. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84¼ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 3. Juli. 3% Konsols 93¼ ½; 3½proz. ——. Spanische 3proz. —; Neue Convert 19½ ——; Pass. 4¼ —; Portug. 5proz. ——, Conv.) 4proz. 41 42; Ruß. 5proz —— —, 4½proz. — —.

** **London**, 4. Juli. Konsols 3proz. 93¼.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

3310. (3c)] **Ediktal-Ladung.**

Die ledige Taglöhnerstochter Barbara Hölzl von Dietersdorf hat gegen den landesabwesenden Häuslerssohn Johann Baptist Scherbl von Waldhäusern bezüglich ihres am 5. Oktober 1833 und am 8. Novbr. 1848 gestorbenen unehelichen Kindes Barbara Klage erhoben und um Verurtheilung des Beklagten:

a) zur Anerkennung der Vaterschaft,
b) zu einem jährlichen Alimentationsbeitrage von 8 fl. während der ersten zwölf Lebensjahre des Kindes,
c) zur Bezahlung der Hälfte des Schulgeldes mit 4 fl. 48 kr.,
d) zur Bezahlung der Hälfte der Leichenkosten mit 7 fl. 30 kr., endlich
e) der Tauf- und Kindbettkosten mit 6 fl., und einer Defloratianssumme von 10 fl.

gebeten.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im ordentlichen Verfahren wird auf

Montag den 24. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, und Johann Baptist Scherbl hiezu bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten vorgeladen.

Oberviechtach am 17. Mai 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.
Oswald, k. Landrichter.

E.-N. 4783. c. Mayer.

4298. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf des Anwesens der Landwirth Bartholomäus und Anna Ponather'schen Eheleute von Wierst, bestehend in einem halben Hofe H.-Nro. 116, U.-B.-Nro. 145 dortselbst, belastet mit 2300 fl. Steuerkapital, 290 fl. Mehrung wegen Gefällsumwandlung, 120 fl. dergleichen wegen Handlohnsfixation, 16 fl. 32½ kr. Gefällsbodenzins, 152 fl. 7 kr. Handlohnsfixum, zehentbar mit ⅓ zur Pfarrei Wunsiedel, geschätzt auf 6952 fl., nämlich:

1) an Gebäuden auf 975 fl.,
2) an Gärten auf 485 fl.,
3) an Feldern auf 1792 fl.,
4) an Wiesen auf 1610 fl.,
5) an Holz und Oedungen 1040 fl., und
6) an Gemeindegrund 100 fl.,

steht Bietungstermin auf

Mittwoch den 23. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken in deren Wohnhaus nach Wierst geladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Wunsiedel den 22. Juni 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Fürst.

E.-N. 3786. c. Morgenstler.

4384. **Subhastationspatent.**

Vom

Königlichen Landgerichte Berneck

werden die unten beschriebenen Grundbesitzungen des Handelsmanns Zacharias Deinlein in Goldkronach im Wege der Hilfsvollstreckung, nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und steht zur Abgabe der Angebote Termin auf

Donnerstag den 10. Aug. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Rathhause zu Goldkronach an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß sie über ihre Zahlungsfähigkeit sich durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Verkaufsobjekte sind:

1) das Wohnhaus an der Bayreuther Straße in Goldkronach, Nr. 45, B.-N. 408, U. B.-N. 3284, von welchem das Brandversicherungs-Kapital von 1600 fl. auf den Schätzungswerth abgemindert werde, mit Keller, Stall und 12 Quad.-Ruthen Hofraith, taxirt auf 750 fl.,
2) das Waldrecht auf zwei Klafter weiches Scheit- und eine halbe Klafter Stockholz, B.-Nr. 409 aus k. Waldung, taxirt auf 180 fl.,
3) ein halb Tagwerk Feld, Gemeindetheil an der Galgenleithen, Kat.-N. 410 gewerthet auf 12 fl.
4) ein halb Tagwerk Feld an der Galgenleithen, der Teufelsgraben genannt, Kat.-Nr. 410½, gewerthet auf 20 fl.,
5) ein halb Tagwerk Oedung im Gaberschacht, Gemeindetheil, Bes.-N. 411, geschätzt auf 5 fl.
6) Dreiviertel Tagwerk Wiesen in der Streitbergerie, B.-N. 577b, taxirt auf 200 fl.
7) Ein Tagwerk Feld und ein halb Tagwerk Wiesen im Haag, auch Häfnersgarten genannt, jetzt ganz Feld, Cat.-Nr. 353, gewerthet au 275 fl.

Berneck, 18. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Der Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civiladjunkt.

E.-Nr. 6955. Weigand.

4413. (3a) **Bekanntmachung.**

In der Ludwig Friedrich'schen Gantsache von Günzach werden auf Requisition des k. Landgerichts Obergünzburg die in der Steuergemeinde Rudratshofen gelegenen Immobilien, als:

Lit. A.	Pl.-Nr.	377⅙	0,9 Dez.	Schneidmühle
„ A.	„	377½	0,90 Dez.	Wasachwiese
„ A.	„	377⅓	1,99 Dez.	desgl.
„ B.	„	378a	0,99 Dez.	obere Wasachwiese,
„ C.	„	323	1,85 Dez.	Krottenbühlwiese
„ D.	„	354	3,76 Dez.	Seewiese
„ E.	„	497	2,04 Dez.	Altangerwiese
„ E.	„	497½	1,19 Dez.	desgl.
„ F.	„	1478	5,19 Dez.	Seehaldewiese

öffentlich an den Meistbietenden verkauft und ist zu diesem Zwecke Termin auf

Sonnabend den 12. Aug. l. Js.
früh 10 Uhr

im Hözlmaier'schen Wirthshause zu Rudratshofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei dem erreichten Schätzungswerthe von 515 fl. vorbehältlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt; die Kaufsbedingungen sowie die auf den Immobilien ruhenden Lasten werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und haben sich unbekannte Käufer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Das Schätzungsprotokoll, sowie der Steuerkataster und Hypotheken-Buchs-Auszug liegen in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht auf.

Oberdorf, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Oberdorf.
Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 3367. Rath **Gaßner.**

4405. **Bekanntmachung.**

1) der ledige 24jährige Schreinergeselle Joseph Augermeier von Pleinfeld,
2) die ledige 26jährige Walburga Stolz mit ihrem ¾ Jahre alten Kinde, Ludwig, von hier.
3) der ledige Taglöhner Emeran Bernhard Vogt von Spalt,
4) der ledige Schuhmachergeselle Anton Riedl von Hohenweiler,

sind gesonnen nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Anforderungen gegen vorbenannte Personen sind binnen 8 Tagen um so gewisser dahier anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtiget werden.

Pleinfeld, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.
d. l. a.
Lipp, Assessor.

E.-Nr. 6610. c. Popp.

4404. **Ediktalcitation.**

Amortisirung betr.

Die auf den Namen des Jakob Schuster, Bauers und Hufschmieds in Schwabsoyen, k. Ldg. Schongau, lautende 3½ prozentige Staatsobligation der k. bayer. Staatsschulden-Tilgungs-Spezial-Kassa Augsburg, dat. 1. Februar 1840 Comm. Kat. Nr. 9742, Kassa-Kat. Nr. 4381 zu Eintausend Gulden mit Zinscoupons pro 1. Februar 1855 bis dahin 1858 incl., ging bei Gelegenheit des Abbrandes des Hauses des Jakob Schuster z. Z. Besitzer des Schwarzbauernhofes in Hösen, d. Gts. zu Verlust.

Etwaige Inhaber dieser Urkunde werden hiemit aufgefordert binnen

6 Monaten von heute an

dieselbe hierorts vorzulegen, außerdem diese als kraftlos erklärt werden wird.

Tölz, 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Tölz.
Oettl, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 4771.

4028. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Krämmers Joseph Bäumler und seines Eheweibes Magdalena Bäumler von Parkstein mit ihren 6 Kindern nach Nordamerika betr.

Der Krämmer Joseph Bäumler von Parkstein will mit seinem Eheweibe und 6 Kindern nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an denselben Foderungsansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen **14 Tagen** dahier geltend zu machen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Neustadt, a W.-N., 13. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. W.-N.
(im Kreise Oberpfalz und von Regensburg.)
Der königl. Rath und Landrichter:
Frhr. v. Lichtenstern.

E.-N. 4028. c. Neubauer.

4406. **Bekanntmachung.**

Da auf das dem Webergesellen Johann Linhardt zu Oppenroth zugehörige Anwesen, bestehend in

a) dem Gütlein Nr. 4 in Oppenroth, K.-N. 281 im St.-Distr. Weißdorf, geschätzt auf 1270 fl,
b) ½ Jauchert Grasgarten am Hause, K.-N. 280a taxirt auf 100 fl.,
c) ½ Jauchert Wiese, K.-N. 280n, gewerthet auf 90 fl.,
d) 1½ Jauchert Feld, K.-N. 280d, taxirt auf 250 fl.

im ersten Verstrichstermine die Taxe nicht geboten wurde, so wird, auf gestellten Antrag, nochmaliger Termin zu dessen gerichtlichen Verkaufe auf

Sonnabend den 29 Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des ꝛc. Linhardt anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Münchberg, 29. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.
Schrön, k. Landrichter.

E.-Nr. 7700. Lindner.

4408. **Bekanntmachung.**

Der Webergeselle Johann Georg Sommer von Faltigau beabsichtigt in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind

Freitag den 14. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Rehau, 19. Juni 1854.

Königliches Landgericht Rehau.
Barsch, k. Landrichter.

E.-N. 7852. c. Dietel.

4426. **Forderungen**

an den nach Nordamerika eine Reise unternehmenden Lorenz Mages, ledig von Herrensdorf, sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung längstens bis

Freitag den 14. Juli l. Js.,

hierorts anzumelden.

Bamberg, 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

E.-N. 10,014. Rebhan.

4388. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird zum öffentlichen Verkaufe folgender dem Gutsbesitzer Georg Michael Meyer von Lehrberg gehörigen Immobilien:

1) des Gutes Nr. 39 daselbst, bestehend aus Wohnhaus, Stadel, Hofhaus, Schweinstall und Hofraum, dann 7 Dez. Garten, 31 Dez. Acker und Gemeinderecht, geschätzt auf 1200 fl.,
2) Pl.-Nr. 1425, 1 Tagw. 16 Dez. Acker im Leidsroth, geschätzt auf 70 fl.,
3) Pl.-Nr. 313, 1 Tagw. 29 Dezim. Acker in der Hammerstatt, geschätzt auf 60 fl.,
4) 60 Dez. Acker, 5 Dez. Oedung, 59 Dez. Acker, und 4 Dezim. Oedung, Kappelbuckltheil, Pl.-Nr. 208ab und 208½ab, geschätzt auf 30 fl.,
5) 2 Tgw. 32 Dez. Waldung, Buhlsbergtheil, Pl.-Nr. 2209, geschätzt auf 125 fl.,
6) 1 Tagw. 38 Dez. Wiese im Härber Gründlein, Pl.-N. 1911, geschätzt auf 200 fl.,

Termin auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

im Schik'schen Wirthshause zu Lehrberg angesetzt, und Kaufslustige hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, ferner daß das Schätzungsprotokoll in der Registratur zu Jedermanns Einsicht aufliegt.

Ansbach am 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

C.-N. 2810. **v. Aussin**, k. Landrichter.

4322. **Bekanntmachung.**

In Sachen Fetzer gegen Gelzer wegen Hypothekenzinsen werden nachstehend beschriebene Realitäten des Beklagten am

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach den Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt, und daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gegeben werden.

Die Realitäten sind:

5 Dez. Wohnhaus und Stadel dahier, Hs.-Nr. 73½, Pl.-Nr. 247a,
60 Dez. Gras- und Wurzgarten, Pl.-N. 247b,
3 Dez. Farbhaus, Pl.-Nr. 247½.

Der Bauzustand der Gebäulichkeiten ist gut.

Taxe 2000 fl.

Heidenheim am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

C.-N. 6295. c. Friedmann.

2777. (3c) **Bekanntmachung.**

Andreas Förtsch aus Kurn, geb. am 15. Jan. 1781, ist seit 40 Jahren vom Hause abwesend, ohne daß er von seinem Leben oder Aufenthaltsort Nachricht gegeben hat.

Derselbe wie seine allenfallsigen Leibeserben werden aufgefordert, sich **binnen einem halben Jahre** von heute an dahier zu melden, widrigenfalls das nach der letzten Rechnung in 446 fl. 36½ kr. bestehende Vermögen desselben den nächsten sich legitimirenden Verwandten gegen Kaution ausgehändigt wird.

Kronach den 29. März 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der kgl. l. Landrichter:

C.-Nr. 6782. **Heydenreich.**

4387. **Bekanntmachung.**

In Sache der Kuratel über Elisabeth Raab, Tochter der ledigen Hortensia Raab von Poppenhausen gegen Johann Hick von Geiferts, Vaterschaft und Alimente betreffend, wird zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im protokollarisch schlüßlichen Verfahren Tagsfahrt auf

Freitag den 28. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

dahier anberaumt, in welcher die Partheien bei Vermeidung des Kostenersatzes der vereitelten Tagsfahrt entweder in Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

Dem Beklagten, dessen Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, und welcher daher in Gemäßheit der G.-O. Kap. V. §. 3 Nr. 51 hiemit ediktaliter zu obiger Verhandlung vorgeladen wird, wird dabei bemerkt, daß die zu Protokoll gegebene Klage von ihm in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, und derselbe hiemit zugleich aufgefordert, bis zu obigem Verhandlungstermine einen Insinuations-Mandatar dahier aufzustellen, widrigenfalls alle ferneren in dieser Sache zu erlassenden Dekrete und Bescheide lediglich an die Gerichtstafel angeheftet, und der Tag des Anschlags als Tag der rechtsgültig geschehenen Insinuation angesehen werden wird.

Hilders am 10. Juni 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 5391. **Widenmann.**

4382. (3a) **Bekanntmachung.**

St. Sebastianskapelle und Kons. gegen Lebzelterseheleute Egger wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen der Lebzelterseheleute Sebastian und Kreszenz Egger in Aibling der gerichtlichen Zwangsveräußerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 ff. der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 4. August h. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

im hiesigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem gemauerten, zwei Stockwerke hohen Wohnhause mit Legschindeldach, gewölbtem Keller und gewölbtem Hausfletze nebst 0,8 Dez. Hofraum;
2) dem Nebengebäude mit gemauerter Pferde- und Kuhstallung, gemauertem Stadel mit Kommunmauer auf zwei Seiten;
3) einer Holzschupfe;
4) einem mit Mauer und Stacketenzaune versehenen Garten zu 21 Dez., zu einem Bauplatz geeignet;
5) 10 Tgw. 98 Dez Aecker und Wiesen;
6) 6 Tgw. 4 Dez. Wiesen und Holz;
7) 6 Tgw. 82 Dez. Holz, welches zu Aecker und Wiesen kultivirt ist;
8) der realen Wachsziehers- und Lebzelters-Gerechtsame.

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 8. Mai l. Js auf 11,060 fl. geschätzt, und sind die Gebäude mit 2400 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 7320 fl. 47 kr., worunter jedoch unverzinsliche Kapitale und Anschlag von Natural-Leistungen und 471 fl. 4 kr. eingetragene Zinsrückstände enthalten sind. An Lasten ruhen auf dem Anwesen ein 4proc. Bodenzins-Kapital von 28 fl. 33 kr. nebst den gewöhnlichen Abgaben.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

D. k. a.

C.-N. 4771. **v. Audrizky**, Assessor.

4384. **Bekanntmachung.**

In Folge Requisition des k. Landgerichts Sulzbach wird das Michl Maier'sche Anwesen zu Iber (der sogenannte ½ Bachler- auch Kücheunagenhof, bestehend aus:

1) Besitzstand Lit. A.

a) dem gemauerten einstöckigen Wohnhaus mit Stallung, Schweinställen, Stadl mit Schupfe, Brunnen und Hofraum zu 24 Dez.,
b) dem Gras-, Baum- und Saamgarten zu 0 Tgw. 11 Dez.,
c) 25 Tgw. 85 Dez. Aecker,
d) 6 Tgw. 74 Dez. Wiesen,
e) 17 Tgw. 14 Dez. Waldung,
f) 0 Tgw. 58 Dez. Oedung,
g) dem Gemeinderecht zu einem ganzen Antheil an den gemeindlichen Besitzungen zu Iber.

2) Besitzstand Lit. B.

a) 8 Tgw. 11 Dez. Aecker,
b) 16 Tgw. 49 Dez. Wiesen.

3) Besitzstand Lit. C.

dem ¹/₁₀ Antheil an den 15 Gemeindeweihern sammt Hutplätzen.

4) Besitzstand Lit. D.

der Bachwiese zu 0 Tgw. 24 Dez., 7. B.-Kl.

5) Besitzstand Lit. E.

der Nonnweiherwiese zu 0 Tgw. 16 Dez., 6. B.-Kl., und unterm 12. d. Mts. zusammen auf 8170 fl. gewerthet, am

Freitag den 4. August l. Js,
Vormittags 10 Uhr

in Iber im dortigen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hiezu werden Kaufslustige, welche sich sofort über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen vermögen, mit dem Bemerken geladen, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Novelle von 1837 richtet, daß der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht, und daß die Verkaufsbedingungen und Lastenverhältnisse am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Der Steuerkatasterauszug liegt zur Einsicht bei unterfertigtem Gerichte vor.

Vilseck den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Vilseck.

C.-Nr. 2685/I. **Plater**, k. Landrichter.

4309. (3b) **Bekanntmachung.**

Da in dem mittelst Dekrets vom 31. März l. Js. zum öffentlichen Verkaufe des Wohnhauses der Jakob Leonhard Büttner'schen Eheleute dahier Nro. 350, B.-Nr. 18, Sekt. III. nebst Zubehör auf den 19. Juni l. Js. anberaumt gewesenen Termine

(Siehe Beilage der Neuen Münchener Zeitung zu Nro. 85, 105, 132)

der Schätzungswerth nicht erreicht worden ist, so hat man anderweiten Subhastationstermin auf

Montag den 17. Juli l. Js.,
Vormittags 10 Uhr beginnend,

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hof den 21. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

v. a.

C.-N. 6209. **Döberlein**, Civiladjunkt.

4378. **Bekanntmachung.**

Gant des Weißgerbers Sebastian Obermaier von Geiselhöring.

Das in der Gantsache des Weißgerbers Sebastian Obermaier von Geiselhöring unterm 22. l. Mts. hierorts gefällte Prioritäts-Erkenntniß wird am

Montag den 24. Juli l. Js.
Morgens 8 Uhr

in Kraft der Verkündigung an die Gerichtstafel angeheftet werden, was hiemit sämmtlichen Betheiligten zur Kenntniß gebracht wird.

Mallersdorf am 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf,

als Gantgericht.

Belzer, k. Landrichter.

C.-N. 9123. c. Reitinger.

4354. **Bekanntmachung.**

Blum gegen Blum wegen Forderung, nun Subhastation betr.

Auf klägerischen Antrag werden am

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

13 Dez. Garten hinter der Stadtmauer, Pl.-Nr. 690, St.-G. Eichstädt, gerichtlich geschätzt auf 300 fl., belastet zum k. Rentamt mit 3 kr. einf. Rustikalsteuer und 2 B. 1½ Sz. Kernbodenzins zur Stadtkämmerei Eichstädt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, und daß die übrigen Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gegeben werden.

Eichstädt am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

C.-N. 8845. c. Stöger.

4377. **Bekanntmachung.**

Theres Dem, ledige Strickerstochter von Ganghofen will sich in Nordamerika niederlassen.

Etwaige Ansprüche sind gegen dieselbe bis

Samstag den 15. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 8631/I. **Attenberger.**

4421. **Bekanntmachung.**

Die Gastwirth Johann Wolfgang und Sophia Eckerdt'schen Eheleute dahier beabsichtigen nach Nord-Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an solche sind **binnen 14 Tagen** dahier vorzubringen, widrigenfalls der Reisepaß an die Auszuwandernden ohne weitere Rücksicht ausgeantwortet werden wird.

Hof den 3. Juli 1854.

Der Stadt-Magistrat.

E.-R.10405. **Waldenfels.**

4419. **Bekanntmachung.**

In Folge hoher Anordnung der kgl. Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern werden

Samstag den 15. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

in dahiesiger Rentamts-Kanzlei circa 50 Zentner alte entbehrliche Akten vorbehaltlich der Genehmigung gedachter hohen Stelle öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Neustadt a/D. den 28. Juni 1854.

Königl. Bayer. Rentamt Abensberg.
Lizius, k. Rentbeamter.

4403. (2a) **Bekanntmachung.**

Nachbenannte zur Gantmasse des Fuhrmannes Andreas Schülein dahier gehörige Immobilien, als:

1) Wohnhaus, Stallung und Hofraum in der Oberleite, Hs.-Nr. 92, Pl.-Nr. 356, taxirt auf 1600 fl.,
2) Pl.-Nr 2072, 1 Tgw. 75 Dez. Acker in dem neuen Wald, taxirt auf 225 fl.,
3) Pl.-Nr. 2074, 0 Tagw. 87 Dez. Acker allda, taxirt auf 125 fl.,
4) Pl.-Nr. 2049, 0 Tagw. 82 Dez. Acker allda, taxirt auf 125 fl.,
5) Pl.-Nr. 2396, 0,59 Dez. Acker im Sand, taxirt auf 90 fl.,
6) Pl.-N. 2394, 0,42 Dezim. Acker allda, taxirt auf 60 fl.,
7) Pl.-Nr. 2049½, 1 Tagw. 26 Dezim. Acker im neuen Wald, taxirt auf 200 fl.,
8) Pl.-Nr. 2443, 0,50 Acker unter den Guggenäckern, taxirt auf 90 fl.
9) Pl.-Nr. 2585, 0.95 Dezim. / 2586, 1 Tgw. 41 D. } Acker in der Struhl, taxirt auf 150 fl.,
10) Pl.-Nr. 2396½, 0,13 Dezim. Acker im Sand, taxirt auf 25 fl.,
11) Pl.-Nr. 2067, 1 Tgw. 13 Dez. Acker im See, taxirt auf 150 fl.,

werden am

Donnerstag den 3. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei meistbietend verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, mit Berücksichtigung der §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle und unter den weiteren im Termine kund zu gebenden Bedingnissen erfolgt.

Marktbreit am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.
Der königl. Landrichter:
Schell.

E.-R. 1663/II. c. Müller.

4412. **Ediktalladung.**

Die Verlassenschaft der Rosina Höß, Maurergütlerin von Großpienzenau betr.

Die Maurergütlerin Rosina Höß von Großpienzenau ist am 14. April v. Js. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments, in welchem sie ihren Ehemann zum Erben eingesetzt hat, gestorben.

Wer an ihren Rücklaß Erbschaftsansprüche machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche um so gewisser

binnen 30 Tagen a dato inner.

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das Testament für anerkannt erachtet und nach Maßgabe desselben das Weitere verfügt werden würde.

Miesbach am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Miesbach.
Der königl. Landrichter
(L. S.) **Bollwegg.**

E.-R. 4476. c. Hirner.

4410. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen Marg. Scheller, ledig von Kaltenbrunn, welche nach Nordamerika auszuwandern gedenkt, müssen bei Vermeidung künftiger Nichtberücksichtigung auf

Samstag den 15. Juli d. Js.,
Vormittags

dahier angemeldet werden.

Schlach den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht
Löwel, königl. Landrichter.

E.-R. 6924. c. Schubert.

4423. **Bekanntmachung.**

Etwaige Ansprüche gegen den ledigen Johann Konrad Hahn von Heinzendorf, Sohn des Oekonomen Johann Hahn von da, welcher nach Oesterreich auswandern will, und sich seit mehreren Jahren auch in Wien aufhält, sind am

Freitag den 21. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Geiger, k. Landrichter.

E.-R. 5885. c. Klaus.

4400. **Bekanntmachung.**

Balbina Bruckdorfer, ledige Häuslerstochter von Aholming, ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche an selbe sind **binnen 14 Tagen a dato** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Osterhofen, am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht.
Der königl. Landrichter:

E.-R. 4869. **v. Rüde.**

4422. **Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister Andreas Langheinrich von hier gedenkt nach Amerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind bis

Samstag den 15. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Hof den 1. Juli 1854.

Der Stadt-Magistrat.

E.-R. 10355. **Waldenfels.**

4409. **Bekanntmachung.**

Die ledige Christina Barbara Hirmer von Treuchtlingen ist Willens, nach Nordamerika eine Reise zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an Genannte sind längstens

bis zum 13. Juli d. Js.

hierorts bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Heidenheim den 3. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
Der königl. Landrichter:
Regelsberger.

E.-R. 6237. c. Friedmann.

4411. **Bekanntmachung.**

Die Taglöhners-Wittwe Margar. Barb. Eschenbacher und deren 2½jähriger Sohn Lorenz Eschenbacher, beide von Flachslanden, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche gegen dieselben sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist hierorts geltend zu machen.

Ansbach den 28. Juni 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:

E.-R. 2831. **v. Aussin.**

4428. (2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte
Ansbach

werden in der Konkurssache über das Vermögen des Bierbrauers Andreas Probst dahier, nachdem das Dekret auf Eröffnung des Universal-Konkurses die Rechtskraft beschritten hat, die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 7. August l. Js.
früh 9 Uhr,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 28. August l. Js.
früh 9 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik auf

Montag den 18. Sept. l. Js.
früh 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger sowie der abwesende Cridar, Bierbrauer Andreas Probst, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche irgend etwas zur Konkursmasse Gehöriges in Handen haben, die Aufforderung, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte jedoch bei Vermeidung doppelter Zahlung, lediglich dem unterfertigten Konkursgerichte zu übergeben.

Der erste Ediktstag hat die Zustandebringung eines nach der Sachlage gebotenen Arrangements zum Zwecke, und wird hiebei insbesondere für die der zweiten Klasse nachfolgenden Gläubiger in Hinblick auf §. 32 u. 33 der Prioritätsordnung bemerkt, daß nach der Insolvenz-Anzeige des Cridars der Passivstand sich auf 15990 fl., worunter 9616 fl. Hypothekforderungen, sich beläuft, und daß die Aktivmasse außer dem kaum zu berücksichtigenden Mobiliare nach der bereits gerichtlich vorgenommenen Schätzung auf 5730 fl. für Immobilien, auf 1200 fl. für die Brauerei- und 800 fl. für die Heckenwirthschaftsgerechtigkeit, auf 300 fl. für die vorhandenen Brauutensilien, und auf 250 fl. für einen Gemeinderechtsantheil angeschlagen ist.

Ansbach am 30. Juni 1854.

Der königliche Direktor:
Kraussold.

E.-R. 5114/5385. c. Kalmus.

4415. **Verhafts-Befehl.**

Das

Königliche Landgericht Marktbibart

verordnet, den des Vergehens der Körperverletzung an der Gastwirthsfrau Hirsch zu Wässerndorf im Hinblicke auf Art. 115, 461 Nr. 4 u. 5 Theil II. des Strafgesetzbuches verdächtigen Steinhauergesellen Mich. Oberhuber von Mkt. Seinsheim zu verhaften, und in die hiesige Frohnveste in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem Michael Oberhuber vorzuzeigen, und demselben dann zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Bibart den 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht.
Plaher, k. Landrichter.

E.-R. 11136. c. Schnitzlein.

4414. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Bauers Johann Bühl von Trainreuth, bestehend in dem Restkomplex des zertrümmerten ½ Löhrhofes, Hs.-Nr. 2 mit Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen, Weiherschaften, Oedungen und Weihern im Flächeninhalte zu 55 Tgw. 26 Dez., gewerthet auf 4425 fl., am

Mittwoch den 16. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr

zu Thurndorf im Hensling'schen Wirthshause an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 98 ff. der Novelle vom 11. Novbr. 1837 richtet, und die nähere Beschreibung des Anwesens nebst dem Schätzungsprotokolle in der Amtskanzlei eingesehen werden kann, die Verkaufsbedingungen selbst aber im Termine bekannt gegeben werden.

Auerbach den 18. Juni 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-R. 4052/I. **May**, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 160.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 7. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 16. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunststand in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
5.	+11°,0	+13°,0	+13°,5	315''',85	316''',38	316''',65	4''',7	4''',0	4''',7	W.	W	SW.	+17°,0	+11°,0	Regen. Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt. (Regen.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,2.			Mittlerer Barometerstand: 316''',34.													

Telegraphische Depesche.

** Wien, 6. Juli. Fürst Gorischakoff ist gestern Abend von St. Petersburg hier eingetroffen.

München, 7. Juli

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 18. vor. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Forstwart Jakob Lukas zu Reißingen in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von mehr als fünfzig Jahren tadellos geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 29. v. Mts. allergnädigst geruht, die Offiziantenstelle III. Kl. bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Regensburg dem Funktionär im Rechnungs-Kommissariate der Staats-Schulden-Tilgungskommission, Eduard Baumgartner, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; ferner auf die bei dem k. Obersten Rechnungshofe erledigte Sekretärs- und Registratorsstelle den Registrator der General-Bergwerks- und Salinen-Administration Dominikus Weber vom 1. Juli an zu berufen; dann an dessen Stelle den Divisionskommando-Sekretär im General-Quartiermeisterstabe, Heinrich von Hatz, in provisorischer Eigenschaft zum Registrator bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 1. Juli an zu ernennen

Zwei Aktenstücke.

München, 6. Juli. Wir haben bis jetzt unterlassen, die von der Presse veröffentlichten, auf die Bamberger Konferenzen bezüglichen Aktenstücke auch in unser Blatt aufzunehmen, und zwar deßhalb, weil wir die Ueberzeugung theilen, daß es nicht angemessen sei, Aktenstücke zu veröffentlichen, welche sich auf noch in der Schwebe befindliche Verhandlungen beziehen. Jetzt, da diese Verhandlungen ihrem allseitig befriedigenden Abschlusse nahe sind, und da auch die „Wiener Zeitung" die Antwort auf die in Bamberg vereinbarte Note veröffentlicht hat, theilen wir beide Noten, die auf den Konferenzen zu Bamberg vereinbarte und die Antwort Oesterreichs darauf (mit welcher die Antwort Preußens identisch ist) in Nachstehendem nebeneinander mit. Der Leser hat so die beste Gelegenheit, den Inhalt des einen Aktenstückes mit dem des andern zu vergleichen, und dadurch den Werth der einseitigen auf die Angelegenheit bezüglichen Mittheilungen, welche von der Presse gemacht wurden, zu beurtheilen und auf das richtige Maaß zurückzuführen.

„Der Unterzeichnete hat nicht verfehlt, die geehrte Note vom ... und deren Beilagen, wodurch es dem k. k. (königl. preußischen) Gesandten gefällig war, im Auftrage seines höchsten Hofes das unterm 20. April ds. Js. zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß der diesseitigen Regierung mitzutheilen, so wie die darauf bezüglichen ferneren Erklärungen des kaiserlichen (königlichen) Kabinets Seiner Majestät dem König, seinem allergnädigsten Herrn (mutatis mutandis), zu unterbreiten. Seine Majestät haben von dieser Eröffnung mit aufrichtigem Dank und mit lebhafter Befriedigung Kenntniß genommen und den Unterzeichneten beauftragt, dieselbe in Nachstehendem zu erwidern. Mit Abschluß des Bündnisses vom 20. April sieht die Königliche Regierung die Hoffnung erfüllt, welche inmitten der ernsten Verwickelungen des Augenblicks sämmtliche Regierungen Deutschlands beleben und aufrichten mußte. Die innige Eintracht Oesterreichs und Preußens ist dadurch auf's Neue besiegelt, und mit freudiger Zuversicht theilt die königliche Regierung die Ueberzeugung, daß das abgeschlossene Bündniß auch in seiner weiteren Ausdehnung deutsche Einheit, Treue und Kraft zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes in heilbringender Weise bethätigen werde. Sowie der ausgesprochene Wille der hohen Kontrahenten, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen alle und jede Beeinträchtigung zu schützen, nicht verfehlen kann, sämmtliche Genossen des deutschen Bundes unter das gemeinsame Banner der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands zu schaaren, so begrüßt die königliche Regierung auch in dem geschlossenen Vertrag mit besonderer Genugthuung ein neues Unterpfand derjenigen Anschauung, welche das Gebiet deutscher Interessen und deutscher Verpflichtungen nicht auf den engen Kreis der rein deutschen Besitzungen der zwei mächtigsten Bundesgenossen beschränkt sehen will. Die königliche Regierung erkennt in der gemäß Art. IV. des Bündnisses an sie ergangenen Einladung zum Beitritt einen werthvollen Beweis bundesfreundlicher Gesinnung und glaubt daher, jene Aufforderung zunächst durch eine Erklärung dahin beantworten zu sollen, welches Votum sie in der Bundesversammlung abgeben werde, in deren Mitte die Vorlage des Bündnisses erwartet werden darf. Sie hält sich zu dieser Auffassung schon durch die im Art. IV. enthaltene Hinweisung auf Art. XLVII der Wiener Schlußakte, welcher in Verbindung mit Art. XL. derselben Akte den einschlägigen Modus der Abstimmung in der Bundesversammlung vorschreibt, sowie durch die Betrachtung berechtigt, daß der Art. III. für die beitretenden Staaten Verpflichtungen in Aussicht stellt, deren Uebernahme bundesverfassungsmäßig an die Zustimmung des Bundes geknüpft sein würde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, lag es der königlichen Regierung ob, die einschlägigen Bestimmungen der Bundesgrundgesetze im Zusammenhalte mit dem vorgelegten Bündniß zu prüfen. Hiebei konnte dieselbe nur zu der Ansicht gelangen, daß die im Art II. des letzteren hervorgehobene und im Zusatzartikel näher ausgeführte Eventualität durch die Bundesgrundgesetze nicht vorgesehen sei, sondern daß, nach den Bestimmungen des Art. XLVI. der Wiener Schlußakte der Bund durch die Ausführung des österreichisch-preußischen Bündnisses an sich nicht berührt werden würde, vielmehr, wie auch von den hohen proponirenden Höfen anerkannt worden, es sich um eine Erweiterung der bundesrechtlichen Verpflichtungen, um ein darüber hinausgehendes Eintreten des Bundes handelt. Die königliche Regierung, und gewiß die Gesammtheit der Bundesgenossen, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß der von den hohen Kontrahenten im Art. II. ausgesprochene Zweck des Bündnisses und die durch die Zeitumstände verstärkte Wichtigkeit dieses Zweckes dem Bunde und dessen Mitgliedern die Pflicht auferlegen, ihre Aufgabe auf einem höhern Standpunkte als dem des Buchstabens der Grundgesetze zu suchen und überall da mit allen Kräften einzustehen, wo das Gesammtinteresse Deutschlands bedroht erscheint. Ob und wie weit dieses Interesse die Uebernahme ausgedehnterer Verpflichtungen erheische, wird der Bund zu prüfen haben. In dieser Beziehung kann sich die königliche Regierung des Zweifels darüber nicht entschlagen, ob die im ersten Absatze des einzigen Artikels im Zusatzartikel enthaltenen Bestimmungen, welche Oesterreich und Preußen in ihrer Eigenschaft als europäische Großmächte vereinbart haben, auch der Stellung und Aufgabe des deutschen Bundes in gleicher Weise entsprechend seien, sofern nicht die Aufforderung, welche den Rückzug der einen kriegführenden Macht bezweckt, durch die Voraussetzung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und Wasser und des entsprechenden Rückzugs der andern Mächte vervollständigt wird. Durch eine solche Ergänzung würde wohl ebenso die Herstellung des Friedens erleichtert werden, als der Wahrung der deutschen Interessen im Orient nach allen Seiten hin Genüge geschehen und die unter obiger Voraussetzung dennoch erfolgende Ablehnung jener Aufforderung auch für Deutschland einen Anlaß zur Dazwischenkunft begründen. Die königliche Regierung gibt sich daher gern der Hoffnung hin, daß die hohen kontrahirenden Kabinete sich in der Lage befinden werden, in diesem Punkte der Bundesversammlung solche Eröffnungen zu machen, welche die diesseitige Regierung in den Stand setzen, dafür zu stimmen, daß der Bund sich auch diesen Theil des Bündnisses aneigne. Zu besonderer Beruhigung gereicht es der königlichen Regierung aus dem zweiten

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

Absatze des einzigen Artikels zu ersehen, daß die daselbst in Aussicht genommene, das weitere Verfahren bedingende Antwort, Gegenstand der Erwägung von Seiten der beiden Kabinete sein wird, wodurch zugleich dem accedirenden Bunde eine entsprechende Betheiligung geboten wird. Die königliche Regierung setzt hiebei als sich von selbst verstehend voraus, daß der deutsche Bund nach erfolgtem Beitritt zum Bündniß bei allen ferneren Verhandlungen in seiner Eigenschaft als Gesammtmacht durch eigene Bevollmächtigte vertreten sein wird, — wie denn eine solche Betheiligung in Bezug auf die späteren Friedensverhandlungen durch Artikel XLIX. der Wiener Schlußakte ohnehin als gesichert betrachtet werden darf. — Die königliche Regierung hofft, daß diese Betheiligung des Bundes dazu beitragen wird, neben der Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes auch die übrigen deutschen Interessen zu wahren, welche theils die materielle Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes, die Blüthe des deutschen Handels und Gewerbfleißes umfassen, theils auf religiösen und nationalen Sympathien ruhen. Zu jener rechnet die königliche Regierung die vollständige Freiheit der Schiffahrt und des Handels auf den Gewässern, welche zum schwarzen Meere führen; zu diesen einen wirksamen allseitig verbürgten Schutz der unter der türkischen Herrschaft lebenden christlichen Bevölkerungen und nicht minder die schon dem Grundsatz der Erhaltung der territorialen Verhältnisse des Orients entsprechende unverletzte Fortdauer des Königreichs Griechenland, dessen deutsche Dynastie gerechte Ansprüche auf eine warme Theilnahme Deutschlands hat. Indem die königliche Regierung nun der gefälligen Vorlage des Bündnisses vom 20. April d. Js. an die Bundesversammlung nebst einer Erklärung über die hier entwickelten Grundlagen für den Beitritt des Bundes entgegensieht, hegt sie den aufrichtigen Wunsch, durch Beschleunigung dieses Beitrittes die volle Uebereinstimmung und das innige Zusammenhalten des gesammten Deutschlands unter den Gefahren der Gegenwart bethätigt zu sehen. So bereitwillig die königliche Regierung jedes hiefür nöthige Opfer bringen wird, so schließt sie sich doch lebhaft dem von den hohen kontrahirenden Höfen ausgesprochenen Wunsch an, daß es ihnen gelingen möge, jede Betheiligung an dem ausgebrochenen Kriege zu vermeiden, und zugleich zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Sie hält fest an der Zuversicht, daß den hierauf gerichteten Bestrebungen Oesterreichs und Preußens der gehoffte Erfolg nicht fehlen wird, wenn dieselben, die vereinte Machtstellung ihrer Staaten und des deutschen Bundes in das Gewicht der Vermittlung legen und den kriegsführenden Theilen, welche selbst sich zu friedlichen Absichten bekennen, eine nach beiden Seiten hin billige Ausgleichung darbieten. Der Unterzeichnete ersucht den Herrn Gesandten rc. vorstehende Erklärungen zur Kenntniß seiner höchsten Regierung bringen zu wollen, und benützt rc. rc.

München den 3. Juni 1854.

An die K. K. Oesterreichische und Königlich Preußische Gesandtschaft dahier.

Wien den 16. Juni 1854.

Hochgeborner Graf!

Euer Excellenz haben mittelst Berichts vom 3. d. Mts. die Note eingesendet, womit die kgl. bayerische Regierung unsere Einladung zum Anschluß an das am 20 April d. Js. zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß beantwortet hat.

Wir haben um so weniger gesäumt, die in dieser Note enthaltene Darlegung aufmerksam zu prüfen, und uns darüber mit dem königlich preußischen Kabinete zu berathen, als eine gleiche Auffassung der Sachlage den Rückäußerungen mehrerer andern deutschen Regierungen zum Grunde liegt.

Nachdem wir die Genugthuung gehabt haben, uns von der Uebereinstimmung unserer Ansichten mit denen Preußens zu überzeugen, bin ich von Seiner Majestät dem Kaiser, unserm allergnädigsten Herrn, beauftragt, Euer Excellenz die nachstehenden Bemerkungen mitzutheilen, um sie zur Kenntniß der kgl. bayerischen Regierung zu bringen.

Es hat Seiner Majestät zur aufrichtigsten Befriedigung gereicht, nicht nur den Abschluß des Vertrages, in welchem die Einigkeit Oesterreichs und Preußens, in einer so ernsten Verwickelung ihren Ausdruck gefunden hat, von Ihren deutschen Verbündeten freudig begrüßet, sondern auch von denselben den Standpunkt gewürdigt zu sehen, wonach deutsche Interessen und Verpflichtungen auch über die Bundesgrenze hinaus geltend zu machen sind. Wenn in dieser Ueberzeugung die kgl. bayerische Regierung uns den Wunsch ausgesprochen hat, daß durch eine an die Bundes-Versammlung zu richtende Einladung der Beitritt des gesammten Bundes eingeleitet werde, so ist die eventuelle Bereitwilligkeit hiezu sowohl seitens Oesterreichs als Preußens bereits in unzweifelhafter Weise zu erkennen gegeben worden. Nach der übereinstimmenden Ansicht beider Allerhöchsten Höfe folgt jedoch aus dem Artikel 11 der Bundesakte das Recht auch für die einzelnen deutschen Regierungen, dem ihnen dargebotenen Bündnisse beizutreten, und die beiden Kabinete haben sich deshalb zunächst an diese gewendet, theils um das Ergebniß einer späteren Vorlage am Bunde im Voraus übersehen zu können, theils um für den Fall, daß es zu einer solchen nicht käme, im Vereine mit denjenigen Staaten zu handeln, die sich für den Anschluß entscheiden würden, wie dies ja seitens mehrerer Regierungen wirklich geschehen ist.

Die königlich bayerische Regierung wird hieraus entnehmen können, daß in dieser formellen Seite der Frage eine praktische Schwierigkeit nicht zu liegen, und es daher nur darauf anzukommen scheint, in der Sache selbst sich der Uebereinstimmung der Ansichten für den Fall eines zu ziehenden Bundesbeschlusses hinreichend zu versichern.

In dieser Beziehung verdient zunächst erwähnt zu werden, daß nach der Auffassung der kgl. bayerischen Regierung, die in dem Zusatzartikel vorgesehene Aufforderung zur Räumung der Fürstenthümer durch die Voraussetzung gleichzeitiger Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und Wasser und des entsprechenden Rückzuges der anderen Mächte zu vervollständigen wäre. Die königl. bayerische Regierung wird gewiß überzeugt sein, daß die Eventualität eines allseitigen Zurückgehens vom Schauplatze des Krieges den Wünschen und Bemühungen der beiden deutschen Mächte entsprechen würde, und daher auch, soviel es zur Zeit zulässig erschien, von ihnen ins Auge gefaßt worden ist, als die beiden abschriftlich anliegenden Depeschen nach Maßgabe der Bestimmung des Zusatzartikels, die eine von Oesterreich, und die andere, zur Unterstützung derselben, von Preußen, nach St. Petersburg gerichtet wurden.

Wir halten an der Hoffnung fest, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland in Seiner Weisheit die aus tiefer Ueberzeugung hervorgegangene Sprache Seiner alten Verbündeten würdigen, und dieselben durch eine eingehende Antwort in den Stand setzen wird, eine friedliche Verständigung der kriegführenden Mächte anzubahnen, und es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß diese Antwort im Hinblick auf dieses Ziel von den Kabineten von Wien und Berlin nicht nur der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden wird, sondern daß dieselben es sich auch zur Pflicht machen werden, alsdann darüber auch mit denjenigen deutschen Regierungen, die ihrem Bündnisse beigetreten sein werden, eventuell mit der Bundes-Versammlung, insoferne auch diese ihren Beitritt erklärt hat, in vertrauensvolles Einvernehmen zu treten.

Was die von der königl. bayerischen Regierung im Zusammenhange hiermit ausgesprochene Voraussetzung betrifft, daß der Bund bei dem ferneren ihn als Theilnehmer an dem Bündnisse angehenden Verhandlungen in gehöriger Form vertreten sein werde, so werden die beiden Höfe dieser allerdings nicht von ihnen allein unbedingt zu verwirklichenden Erwartung gewiß soweit es die Umstände irgend gestatten, zu entsprechen sich gerne angelegen sein lassen, und jedenfalls auf die genaue Vollziehung der Vorschrift des Artikel 49 der Wiener-Schlußakte achten. —

Das kaiserliche Kabinet darf sich der Hoffnung hingeben, daß die königl. bayerische Regierung sich durch die vorstehend gegebenen Erläuterungen bestimmt finden werde, durch einen rückhaltlosen und vollständigen Beitritt zu dem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Oesterreich und Preußen zugleich ihr oft bewährtes Vertrauen zu diesen beiden Mächten und ihre Hingebung für die von ihr selbst anerkannten vaterländischen Interessen zu bethätigen. In ihrer Note bezeichnet die kgl. bayerische Regierung näher die Zwecke, die sie von Deutschland erreicht zu sehen wünscht, und wozu sie die vollständige Freiheit des Handels und der Schiffahrt auf der Donau und einen wirksamen allseitig verbürgten Schutz der unter der türkischen Herrschaft lebenden christlichen Bevölkerungen rechnet.

Die .... Regierung wird sich gewiß selbst der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Deutschland um so sicherere Aussicht auf die Erreichung dieser Zwecke hat, je schleuniger, einmüthiger und kräftiger die Mitglieder des deutschen Bundes sich zu deren Förderung aneinander schließen.

Daß die kgl. bayerische Regierung zugleich ihr lebhaftes Interesse an der Erhaltung des Königreiches Griechenland in seinem vertragsmäßigen Bestande bezeugt hat, konnte Seiner Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, nur um so erfreulicher sein, als AllerhöchstDieselben dieses Interesse aufrichtig theilen und von der Fürsorge für die Erhaltung der territorialen Verhältnisse des Orients nicht zu trennen vermögen.

Es wird uns zur besonderen Genugthuung gereichen, durch die Rückäußerung der kgl. bayerischen Regierung auf die gegenwärtige Mittheilung recht bald vergewissert zu werden, daß deren Vertreter in der Bundesversammlung sich ermächtigt finden werde, für den Anschluß des Bundes an den Vertrag vom 20. April ohne Vorbehalt zu stimmen, da wir nur mit dem lebhaftesten Bedauern auf die Hoffnung verzichten würden, durch einen bundesverfassungsmäßigen Beschluß das Einigungswerk vollendet und der dadurch gebildeten mächtigen Gesammtheit den ihr gebührenden Einfluß gesichert zu sehen. Müßten wir dennoch diese Hoffnung aufgeben, so würde die Vorlage des Bündnisses im Schooße der Bundesversammlung natürlich ganz unterbleiben, und Oesterreich und Preußen würden sich dann in der Lage befinden, sich nur noch mit den einzelnen Regierungen weiter zu verständigen, welche ihrem Bündnisse als Theilnehmer entweder schon hinzugetreten sind, oder noch hinzutreten werden.

Euer Excellenz sind ermächtigt dem Herrn Staatsminister von der Pfordten Abschrift des gegenwärtigen Erlasses mitzutheilen.

Empfangen Dieselben die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

gez. Graf Buol.

Sr. des Herrn Grafen von Appony Excellenz München.

Die bayerische Ludwigs-Westbahn.

⊙ **Würzburg**, 5. Juli. Unsere Gäste haben uns im Laufe des gestrigen Tages verlassen, und jetzt, nachdem der Taumel der Festtage vorüber, ist es mir erst möglich, Ihnen einige Notizen über unsere neue Eisenbahn selbst und deren Bau zu geben. Ich bediene mich dabei der „Beschreibung der Ludwigs-Westbahn von Bamberg über Würzburg, Aschaffenburg bis an die bayerische Grenze bei Kahl", welche am 1. d. vor dem Beginne der Festfahrt in Schweinfurt an die fremden Gäste und an sonst an der Festfahrt Theilnehmenden vertheilt wurde. Die Strecke von Bamberg bis Schweinfurt, welche schon längst dem öffentlichen Verkehre übergeben ist, übergehe ich dabei, so wie auch die weitere Strecke von Würzburg bis Aschaffenburg und Kahl, deren Eröffnung wir alsbald gleichfalls entgegensehen. Der Bahnhof in Schweinfurt ist unmittelbar am Main gelegen, und durch hohe Ufermauern und zwei eiserne Hebekrahnen mit der Mainschifffahrt in Verbindung gesetzt. Der Bahnhof enthält das große Hauptgebäude mit überdecktem Perron, dann eine Ladehalle, eine Wagenremise und das neue Hauptzollamtsgebäude. Außerhalb des Bahnhofes überschreitet die Bahn den Marienbach und zieht sich dann mittelst eines 828 Fuß langen Stollens unter der Brückengasse von Schweinfurt durch, tritt dann zwischen der großen städtischen Kunstmühle und der südlichen Stadtseite in das Mainflußbett, in welchem dieselbe in hoher Aufdämmung und mit starker Steinversicherung auf der linken Böschungsseite bis an die circa ¼ Stunde unterhalb befindliche Mainkrümmung geführt ist, und dann das Mainthal verläßt, um den zwischen Schweinfurt und Würzburg befindlichen Berghöhenzug zu ersteigen. Die Bahn führt nun zu der Station Bergrheinfeld, wo sie sich mit der Schweinfurt-Würzburger Staatsstraße kreuzt, und weiter zur Station Weigolshausen. Von Weigolshausen bis zur nächsten Station ist hinsichtlich des Baues der Bahn zu bemerken: zunächst der 63 Fuß hohe Uebergang über das Zeitlebener-Thal mit großer Durchfahrt, dann vor Eßleben ein 2400 Fuß langer und 33 Fuß tiefer Einschnitt, und endlich in der Nähe von Opferbaum ein zweiter Einschnitt durch den sogenannten blauen Hügel von 2000 Fuß Länge und 74 Fuß größter Tiefe. Die nächste Station ist Bergtheim. Von dort bis zur Station Seligenstadt überschreitet die Bahn die Wasserscheide, welche 240 Fuß über der Bahnhoflinie in Schweinfurt und 344 Fuß über jener in Würzburg liegt, und senkt sich dann in fortwährender Neigung wieder gegen das Mainthal hinab. Zwischen Seligenstadt und der folgenden Station Rottendorf ist die Führung der Bahn durch das enge und gewundene Thal des sogenannten Landleiten-Grabens mit mehrmaligen Thalübergängen und Felsenanschnitten besonders zu merken. Von Rottendorf weiter finden wir die schwierige Bahnführung durch das vielfach gewundene Thal des Landleiten-Baches mit mehreren Thalüberbrückungen und Felseneinschnitten, dann die hohe Aufdämmung und den großen Einschnitt durch den sogenannten Faulenberg mit 86 Fuß größter Tiefe und 3400 Fuß Länge. Von der Station Rottendorf an bis zum westlichen Ende des Einschnittes durch den Faulenberg senkt sich die Bahn mit einem Gefälle von 1' auf 120', dann von hier bis zur Einfahrt in den Bahnhof zu Würzburg mit einem weiteren Gefälle von 1' auf 97' abwärts. Schwere Güterzüge haben bei der Bergfahrt dieser Strecke eine Vorspann-Maschine nöthig, weßhalb zwischen Rottendorf und Würzburg die Legung eines Doppelgeleises nöthig war. Von Schweinfurt bis Würzburg ist die Aussicht auf eine äußerst fruchtbare Landschaft mit vielen Dörfern sehr angenehm; einzelne Partien, wie namentlich die abwechselnden Panoramen auf den Main zu sind wahrhaft entzückend. Am Ende des Faulenberg-Einschnittes ist die Aussicht über die Stadt Würzburg so schön, daß der Reisende bedauern muß, daß die Raschheit der Lokomotive ihn diesen Anblick nur einen Augenblick genießen läßt. Die Wärterhäuschen zwischen Schweinfurt und Würzburg sind noch provisorisch, die Stationsgebäude dagegen meist vollendet. Sie zeichnen sich, wie alle derartigen Gebäude auf den bayerischen Staatseisenbahnen, durch mit musterhafter Solidität gepaarte Freundlichkeit aus. Der Bahnhof in Würzburg ist noch im Baue begriffen. Die kolossalen Dimensionen des Hauptgebäudes, welche sich schon jetzt überblicken lassen, zeigen, daß die königliche Staatsregierung hier ein Gebäude errichten läßt, welches den ersten derartigen Bauten der Welt würdig zur Seite gestellt werden kann. Der Leser wird sich einen Begriff davon machen können, wenn wir hervorheben, daß das aus herrlichen Quadersteinen zu errichtende Hauptgebäude eine Einsteighalle von 364 Fuß Länge und 81 Fuß Breite mit vier Geleisspuren erhält. Mit dem Hauptgebäude werden außerdem noch ein großes Maschinengebäude mit Werkstätten, eine Ladehalle und eine Wagenremise verbunden sein. Wie bei der Herstellung der übrigen bayerischen Staatsbahnen, so hat sich auch bei dem Baue der Schweinfurt-Würzburger Bahn die Energie der Staatsregierung und der Eifer und die große Leistungsfähigkeit der bayerischen Ingenieure in glänzendem Lichte gezeigt. Die Beendigung der Bahn hat dadurch beschleunigt, und die Eröffnung derselben um ein Bedeutendes vor dem anfänglich festgesetzten Termine stattfinden können. Wir sind stolz auf diese Leistungsfähigkeit, die den Ruf der bayerischen Ingenieure übrigens auch schon nach allen Richtungen Deutschlands hin und auch über Deutschland hinausgetragen hat. Die Schwierigkeiten des Baues der Bahn von Schweinfurt bis Würzburg waren also, wie aus den vorstehenden kurzen Andeutungen hervorgeht, nicht klein; die Schwierigkeiten auf der Strecke von Würzburg bis Aschaffenburg waren größer, aber sie sind auch überwunden, und sobald die Schienenlegung vollendet ist, wird auch diese Strecke dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Längstens wird das bis zum 1. Oktober der Fall sein, und dann erhält die Bahn für Würzburg erst ihre eigentliche große Bedeutung; denn der ganze Strom des Verkehrs von dem westlichen nach dem östlichen Deutschland und weiter nach der untern Donau und dem Orient wird dann seine Richtung über Aschaffenburg und Würzburg nehmen. Der General-Direktor der königlichen Verkehrsanstalten, Hr. Frhr. v. Brück, hat von hier aus einen Abstecher nach Aschaffenburg gemacht, um die Bahnbauten zu besichtigen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 6. Juli. Se. Exc. der k. Staatsminister Hr. von der Pfordten hat das Portefeuille des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten gestern wieder übernommen.

** **München**, 6. Juli. Auf der Reise ins Bad Gastein begriffen ist vorgestern Se. Hoh. der Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg, Bruder J. M. der Königin Therese, hier durchgekommen.

** **München**, 6. Juli. Im Laufe des verflossenen Monats Juni betrug in unserer Haupt- und Residenzstadt die Gesammtzahl der Sterbfälle 223, nemlich 124 männliche und 59 weibliche. Im Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr starben 67, von 1—5 Jahren 12, von 5—10 Jahren 6, von 10—20 Jahren 6, von 20—30 Jahren 22, von 30—40 Jahren 13, von 40—50 Jahren 20, von 50—60 Jahren 12, von 60—70 Jahren 19, von 70—80 Jahren 22, von 80—90 Jahren 4 Personen. Im Am Allgemeinen war der Gesundheitszustand im Juni befriedigend. Typhusfälle kamen nur 11 vor, vorzugsweise bei Fremden.

** **München**, 6. Juli. Auf der Münchener Schranne, der bedeutendsten in Süddeutschland nicht allein, sondern fast des ganzen europäischen Continents, sind von Anfang Juli v. J. bis Ende Juni l. J. nicht weniger als 563,681 Schäffel Früchte um die baare Summe — denn es werden auf unsrer Schranne keine andern als Verkäufe gegen baares Geld gemacht — von 18,388,683 fl. verkauft worden. In der Quantität der verkauften Früchte ergibt sich im Vergleiche zum Vorjahr eine Abnahme um 8876 Schäffel, es wurden um 401 Schäffel Weizen weniger, dagegen um 22,493 Schäffel Roggen mehr abgesetzt. Die aus der verkauften Gesammtquantität erlöste Geldsumme dagegen überstieg jene des Vorjahres um 4,856,599 fl., eine natürliche Folge der bedeutend höheren Getreidpreise dieses Jahres, wie sich aus einer Vergleichung der Mittelpreise beider Jahre auf den ersten Blick ergibt. Im Jahre 1852/53 waren diese nemlich für Weizen 19 fl. 1 kr., Korn 16 fl. 5 kr., Gerste 11 fl. 37 kr., Haber 6 fl. 7 kr.; dagegen 1853/54 für Weizen 29 fl. 55 kr., Korn 23 fl. 10 kr., Gerste 19 fl. 49 kr., endlich Haber 8 fl. 47 kr. In den letzten vier Jahren hat der Geschäftsverkehr mit Getreid hier um die beträchtliche Summe von 70,225 bayerischen Schäffeln zugenommen.

△ **Fürth**, 5. Juli. Der St. Johannis-Zweigverein der Stadt Fürth hat am 3. dieses Monats den Beschluß gefaßt, an die armen Schulkinder der Stadt auf die Dauer von 4 Wochen täglich 112 und an die Zöglinge der Kinderbewahranstalt täglich 20 Brodkarten vertheilen zu lassen. Dieser Beschluß, welcher mit dem 6. ds. Mts. in Wirksamkeit tritt, verdient um so mehr auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden, als gerade jetzt die Noth am fühlbarsten geworden und der Armenpflegschaftsrath der Stadt bei den ihm zu Gebote stehenden beschränkten Mitteln nicht nach allen Seiten hin die angesprochene Hilfe gewähren kann.

Amberg, 2. Juli. Heute starb hier nach längern Leiden der kgl. b. pens. Hauptmann, Ritter der französischen Ehrenlegion und Mitglied des Ludwigsordens, Hr. Melchior Stecher im 69. Lebensjahre. — Auf der gestrigen Schranne fielen Weizen um 2 fl. 27 kr., Korn um 2 fl. 14 kr., Gerste um 1 fl., Haber dagegen stieg um 26 kr. (Augsb. Pst.-Ztg.)

** **Kissingen**, 4. Juli. Die Frequenz unseres Bades ist jetzt in rascher Zunahme begriffen. Bis vorgestern Abend betrug die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste 1544 in 932 Parteien, jene der Passanten bis 2. Juli 386. Gestern ist auch J. H. die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg unter dem Namen einer Gräfin von Mühlingen, begleitet von der Gräfin Marie v. Hohenthal, und ihrem Leibarzt Hrn. Medizinalrath Dr. Hofmann, von Ballenstedt kommend hier angelangt, und hat ihre Wohnung im Kurhause genommen. Unter den übrigen zuletzt angekommenen Kurgästen bemerkt man auch einige aus Holland und Brasilien, die Mehrzahl aber gehört Deutschland in allen seinen Theilen an.

Großh. Hessen. — **Mainz**, 2. Juli. Durch die neue Eintheilung der österreichischen Artillerie ist der Verband zwischen den Artilleriekörpern von Mainz, Rastatt und Ulm aufgehoben, und sind diese verschiedenen Garnisonen zu verschiedenen Regimentern gehörig, während solche bisher ein eigenes Festungsbataillon bildeten. (Frkf. Pst.-Ztg.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 4. Juli. Die Preßfrage wird, wie wir vernehmen, schon in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung vorkommen. Nach ihrem gegenwärtigen Stande darf man ihrem Abschlusse entgegensehen. — Wenn die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung beschloß, die Instruktionen über die von Oesterreich und Preußen für den Fortbau der Außenwerke Ulms und Rastatts gestellten Anträge innerhalb drei Wochen einzuholen, so gelangte damit die Bestimmung der neuen Geschäftsordnung über den Modus der Instruktionseinholung zum ersten Male zur Anwendung. Ein Gleiches war, wie wir vernehmen, mit derjenigen über die Feststellung der Tagesordnung der Fall. (Frkf. Journ.)

Frankfurt, 4. Juli. Die Ernte-Aussichten sind in unseren Gegenden so günstig, wie es nach Versicherung erfahrener Oekonomen vielleicht seit fünfzig Jahren nicht der Fall gewesen. Der Stand nicht nur der Brodfrüchte, sondern auch der Kartoffeln läßt nichts zu wünschen übrig. (Korresp. v. u. f. D.)

Hamburg, 1. Juli. In voriger Woche hat sich ein hiesiges Haus mit 171,000 Mark Banko fallirt erklärt; ein anderes hat seine Zahlungen eingestellt. Bei der Zahlungseinstellung des Hauses Coll-Brothers in London

sind hiesige Häuser bedeutend betheiligt, nachdem erst bei dem Fall des Hauses Minnajef in Petersburg zwei hiesige Häuser jedes 100,000 Mark Banko verlieren. (Frkf. Journ.)

Preußen. — Berlin, 3. Juli. Es kursiren Mittheilungen über Veränderungen in den höheren Verwaltungskreisen. So wird gesagt, daß eine Besetzung des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten in naher Aussicht stehe, ferner daß in den Personen, welche an der Spitze der Verwaltung einiger Provinzen stehen, Aenderungen eintreten sollen. Alle diese Mittheilungen scheinen für jetzt noch der Begründung zu entbehren. — Bei einer Verstärkung der preußischen Linien-Regimenter auf den Kriegsfuß dürften gegen 30,000 Pferde angeschafft werden müssen. Von den neun Artillerie-Regimentern bedarf jedes an 2300, und von den 38 Kavallerie-Regimentern jedes vielleicht 100 Pferde, um zur etatsmäßigen Stärke zu gelangen. Der Ankauf dieser Pferde könnte leicht vier Millionen fünfmalhunderttausend Thaler erheischen. Die Pferde für die Kolonnen, Trains rc. sind hierbei nicht mitgerechnet. (Zeit.)

Berlin, 4. Juli. Se. Maj. der **König** haben heute Vormittag 11 Uhr den **Staatsrath** eröffnet, und den Prinzen **Friedrich Wilhelm** Königliche Hoheit in denselben eingeführt. (B. Bl.)

In **Breslau** hat vor einigen Tagen die wahrscheinlich älteste Buchdruckerei in Deutschland, die Stadt- und Universitätsbuchdruckerei von Graß, Barth und Comp. das Jubiläum ihres 350jährigen Bestehens gefeiert. Ihr ältester Druck, eine Legende von der hl. Hedwig, datirt aus dem Jahr 1504.

Oesterreich. — Wien, 2 Juli. Folgende höchst wichtige Nachricht erfahre ich so eben von einer hochgestellten Militärperson: die Brigade des General-Majors Baron von Corcon, bestehend aus dem Infanterieregiment „Großfürst Constantin" einem Jägerbataillon (Nr. 21) und einer Batterie von 8 Geschützen, wird am Donnerstag den 6. d. Mts. durch den Rothenthurmpaß als Avantgarde in die Walachei (warscheinlich in der Richtung nach Runojest und Kimpolung) einrücken. Am Freitage wird der Einmarsch der andern Regimenter von verschiedenen Seiten her beginnen. Die Durchzüge von Truppen (namentlich Artillerie) durch Wien dauern noch immer fort. (N. Pr. Z.)

Wien, 2. Juli. Heute hier eingetroffene Nachrichten aus Odessa melden, daß zwei englische Dampfer an der Sulina-Mündung gestrandet sind. Die Mannschaft ist bemüht die Dampfer — die sich übrigens außer dem Bereich der russischen Batterien befinden — flott zu machen. (A. Z.)

Belgien.

⊙ **Brüssel**, 3. Juli. Se. Majestät der König von Portugal und der Herzog von Oporto, deren Ankunft gestern Morgens schon in Ostende und heute Nachmittags hier erwartet war, werden erst morgen früh zu Ostende und Nachmittags hier eintreffen. Die Gesandten von Portugal und von Brasilien, General Dupont Adjutant, und Oberst Vanderburch, Ordonnanzoffizier Sr. Maj. unseres Königs, General Greindl, Commandant der Territorial-Division, General Pletinckx, Militärgouverneur der Provinz Ostflandern, der portug. Generalkonsul de Mota, dann der portug. Consul zu Antwerpen Graf v. Terwagne, endlich Baron Renduffe, ehemaliger portug. Minister, erwarten den König von Portugal und seinen Bruder den Herzog von Oporto zu Ostende.

Frankreich.

** **Paris**, 4. Juli. Vorigen Sonntag stellte dem Moniteur zufolge der türkische Gesandte dem Kaiser zu St. Cloud den Bruder und den Neffen Omer Paschas, Mustapha Bey und Omer Bey, so wie den serbischen Beamten Marinowitsch vor. — Der „Moniteur" hebt nach einem Schreiben aus der Havannah den äußerst freundschaftlichen Verkehr zwischen den dortigen spanischen Behörden und Militärs und dem französischen Admiral Duquesne hervor. — Die Truppen für das Nordlager werden meistens aus dem Westen gezogen und verweilen auf ihrer Reise einige Tage in Paris. Im inneren Frankreich formiren viele Regimenter wieder ihre Kriegs-Bataillone, man glaubt, um nach dem Süden abzugehn, wo sie eingeschifft werden sollen. — Eine Depesche aus Marseille meldet die erfolgte Abfahrt des Henri IV. mit dem General Levaillant, Befehlshaber der 5. Division, seinem Stab, zwei Obersten und einer Anzahl Soldaten an Bord nach Gallipoli. — Der Appell der Hrn. Véron und Mirès gegen das Urtheil, das sie zur Herausgabe von 1,180,000 Fr. an die Aktionäre verurtheilt, Hrn. v. Morny dagegen von der gegen ihn beanspruchten Mithaftung für 500,000 Fr. freigesprochen hat, kommt in sechs Tagen vors Gericht.

Spanien.

Ueber den neuen Aufstandsversuch in Spanien schreibt man aus **Paris**, 2. Juli, dem „Württembergischen Staatsanzeiger": O'Donnell hat nicht, wie der unglückliche Oberst Hore zu Saragossa, alles den Zufällen eines Straßenkampfs überliefern, sondern sich mit einem Truppenhaufen, der als Kern für andere Korps dienen kann, erst nach dem revolutionslustigen Aragonien ziehen wollen, um seinen Planen Halt und Ausdehnung zu geben. Dieß scheint insbesondere aus seinem durch die Privattelegraphie gemeldeten Marsch auf Alcala zu erhellen, woselbst sich eine Kavallerieschule (wie Saumur in Frankreich) befindet, die vielleicht schon zum Anschluß an seine ebenfalls aus Reiterei bestehenden Madrider Begleiter vorbereitet war. Man glaubte zuerst die Richtung auf Alcala habe den Rückzug der Insurgenten nach Frankreich zu bedeuten; dieß ist ein Irrthum, denn Alcala liegt zwar nach Frankreich zu, aber keineswegs an einer der üblichen Straßen. Leopold O'Donnell, in Folge eines Siegs über Cabrera bei einem kleinem Dorf Graf v. Lucena genannt, ist ein noch junger Mann von 40 bis 42 Jahren. Er gehört einer schon lange in Spanien ansässigen irländischen Familie an, deren sämmtliche Mitglieder, ihn und einen durch Zumalacarreguy erschossenen Vetter ausgenommen, in dem Thronfolgekampf auf der entgegengesetzten Carlistischen Seite standen, unter deren Fahne zwei seiner Brüder getödtet wurden, einer an den Thoren von Pampeluna bei einer Kavalleriecharge, der andere in den Straßen von Barcelona, wo er massakrirt wurde. Im Jahre 1841 war O'Donnell es, der in der Bewegung gegen Espartero die Citadelle von Pampeluna nahm, und seitdem lebte er mit Ehren und Würden überhäuft im Schooß der konservativen und Hofpartei, die ihn unter andern vier Jahre lang mit dem Generalkapitanat von Cuba bedachte, wo er sich ein großes Vermögen erwarb, bis er auf einmal in die Reihen der Unzufriedenen oder wenn sie wollen, der Konstitutionellen (den Militärbewegungen in Spanien sollen meistens keine Ideen und Prinzipien, sondern bloß persönliche Veranlassungen und Gelüste zu Grund liegen) übertrat. Wie er sich der Verbannungsmaßregel des Ministeriums San Luis in einem Versteck zu Madrid bis zum jetzigen Augenblick allen Nachforschungen zum Trotz glücklich zu entziehen wußte, um von dort aus die Aufregung zu unterhalten, und die Fäden einer Verschwörung fortzuspinnen, ist bekannt.

** Der französ. „Moniteur" vom 4. d. veröffentlicht unter der Rubrik Bayonne den 3. Juli folgendes: „Die Königin hielt am 29. Juni auf dem Prado über die ganze Madrider Garnison Musterung ab und wurde von der Armee wie von der Bevölkerung sehr gut empfangen. Königliche Dekrete vom 29. berauben die Generale O'Donnel, Ros de Olano und Merino ihrer Aemter, Titel und Orden. Am 1. Juli hätten nach einer Depesche der span. Regierung von gestern Nachmittag vier Uhr die Truppen der Königin die Aufständischen angegriffen und einen namhaften Vortheil erlangt; die Insurgenten wären auf der Flucht; viele Offiziere und Soldaten hätten aus Entmuthigung zum Gehorsam zurückzukehren verlangt. Madrid genoß vollkommener Ruhe." — Briefliche Nachrichten vom 29. Juni im „Journal des Debats" stellen den Hergang der Dinge folgendermaßen dar: „Die Insurrektion brach am 28. bei Tagesanbruch aus. Tags vorher hatte der General Dulce, General-Direktor der Kavalerie, den General Lara, Generalkapitän von Madrid, um Erlaubniß zu einer Revue über alle Kavaleriekorps zu Madrid und in der Umgegend gebeten, welche Erlaubniß um so weniger beanstandet wurde, als seine amtliche Stellung die Inspektion der unter seine speziellen Befehle gestellten Waffengattung ihm zur Pflicht machte. Aber der General Dulce war, wie die Ereignisse bewiesen haben, an der Militärverschwörung betheiligt, deren Bestehen die Regierung seit einiger Zeit argwohnte und wegen deren sie zahlreiche Verhaftungen hatte vornehmen lassen. Die Kavaleriekorps der Madrider Garnison versammelten sich demnach am 28. um 4 Uhr Morgens auf einer unter dem Namen Campo de Guardias (Feld der Garden) bekannten großen Wiese. In demselben Augenblicke erschien auch der General O'Donnel, der nach einer Ansprache an die Truppen sich nach Alcala wendete, wo er ein anderes ziemlich bedeutendes Kavaleriekorps finden sollte. Auch ein Infanteriekorps vom 3. Linienregiment (Prinz-Regiment genannt), dessen Oberst zu ihm übertrat, gelang es ihm an sich zu ziehen. Unter den Offizieren, die an der Bewegung theilgenommen haben, nennt man auch die Generale Ros de Olano und Merino. Am 28. Abends kannte man in Madrid den bestimmten Zweck des Aufstandes so wie die von den Insurgenten eingeschlagene Richtung noch nicht. Die Truppen der Garnison die an den Vorgängen keinen Theil genommen, glaubte man in der Hauptstadt behalten zu müssen, aber an die Generalkapitäne von Aragonien, Navarra und Valencia ließ man Befehl abgehen, den Insurgenten entgegenzurücken und sie überall nachdrücklich anzugreifen. Am Abend war zu Madrid das Kavaleriregiment von Villaviciosa erwartet, das sich zu Aranjuez befand und mit der Eisenbahn kommen sollte. Anfangs hatte man es wegen Betheiligung am Komplott in einigem Verdacht, aber man überzeugte sich, daß dies keinen Grund hatte. In der San Francisco-Kaserne wurde ein Kapitän verwundet, als er zweien Offizieren von dem aufständischen Korps, die die in dieser Kaserne liegenden Truppen insurgiren wollten, entgegentrat. Einer derselben feuerte sofort eine Pistole auf ihn ab, wurde aber festgenommen und die Truppen blieben treu. Der andere Offizier entkam. Von den Ministern waren blos die der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Kriegs in Madrid zugegen; sie setzten sich sofort mit den Stadt- und Provinzialbehörden wegen der zu ergreifenden Maßregeln in Vernehmen. Die Königin Isabella war desselben Abends in Madrid erwartet. Die Königin-Mutter, die gerade am Morgen nach dem Escurial abreisen sollte, blieb ebenfalls in ihrem Palast, der von zwei Jäger-Kompagnien und 4 Geschützen vertheidigt wird." Wie aus dem „Heraldo" vom 30. hervorzugehen scheint, war es das Regiment von Estremadura, auf das der erwähnte Verführungsversuch gemacht wurde. Als der Kapitän verwundet war, trat ein Korporal hervor und befahl Feuer auf die Insurgenten. Dieser Korporal wurde sofort zum Lieutenant, der Kapitän D. Miguel Fernandez y Sancho (wahrscheinlich der in Rede stehende) zum Major befördert und ersterem übergab die Königin eigenhändig bei der Revue auf dem Prado seine Epauletten. Was diese Revue betrifft, so war die Königin Isabella dabei von ihrem Gemahl, dem Kriegsminister, dem Generalkapitän von Madrid, dem General Cordoba und anderen hohen Offizieren begleitet.

Sie hielt dabei folgende Ansprache an die Truppen: „Soldaten! Ich habe heute Morgen das Hochverraths-Verbrechen des General Dulce erfahren, dem ich die Direktion der Kavallerie und damit die Ehre ihrer Fahne anzuvertrauen geruht hatte. Mit ihm haben andere Generale die Fahne des Aufruhrs erhoben. Ihr kennt sie: es sind dieselben, die ich mit Auszeichnungen und Gunstbezeugungen überhäuft habe, und ihr werdet sie heute noch besser kennen durch die Unwürdigkeit ihres Benehmens. Sie beabsichtigen ein Attentat gegen meine Person, gegen meinen Thron und gegen den meiner erlauchten Tochter, ihre Eide brechend und die heiligsten Gesetze mit Füßen tretend. Ich weiß es und ich komme deshalb mit aller Hast herbei, um eure treuen Reihen zu durcheilen, wie es alle diejenigen der Armee sind, die sich meiner Kindheit erinnern; ich werde so auch eure Dienste besser würdigen und eurem Triumph näher beiwohnen können.“ Nach einem vom „Heraldo“ abgedruckten Bericht des Preß-Fiscals an den Minister des Innern zu urtheilen, scheinen die Journale „Clamor Publico“, „Las Novedades“, „La Nacion“, „Diario“, „Espanna“, „Epoca“ und „Iberia“ auf vorschriftswidrige Weise wieder erschienen zu sein. Es scheint, daß man die Journale suspendirt hatte.

Großbritannien.

** London, 3. Juli. Heute beklagte sich Graf Malmesbury im Oberhause über den traurigen Zustand, in welchem sich mehrere öffentliche Gebäude befinden, namentlich entspreche das Gebäude, wo das auswärtige Amt sich befinde, seinem Zwecke nicht und sei in verfallenem Zustande. Lord Aberdeen gab die Nothwendigkeit von Neubauten zu, fügte aber bei, für jetzt beabsichtige die Regierung nicht die Bewilligung einer Geldsumme zu diesem Zwecke zu verlangen. Nichts desto weniger hoffe er, daß der edle Graf (Malmesbury), wenn er wieder Chef des auswärtigen Amtes werde, dasselbe in einem Zustande finden werde, ihn comfortabel aufzunehmen (Gelächter.) — Im Unterhause kam nichts von Belang vor. — Der „Times“ zufolge sollen sechs große Schiffe ausgerüstet werden, um von Cherbourg 1000 Mann französischer Truppen nach der Ostsee zu führen. Die Schrauben-Dampflinienschiffe „Royal William“ von 120 und „Hannibal“ von 90 Kanonen sollen zu diesem Dienst außersehen sein, und um für die Truppen mehr Raum zu gewinnen, sollen dieselben ihre Unterdeck Kanonen nicht mit sich führen. Am Samstag erhielt auch der „St. Vincent“ von 104 Kanonen zu Portsmouth Befehl, sogleich nach Spithead zu gehen und Mundvorräthe einzunehmen. Kapitän Mansel vom „Powerfull“ (84 Kanonen) mit seiner Mannschaft und 100 Seeleuten wird auf den „St. Vincent“ für den Dienst in der Ostsee versetzt werden. Dieses Schiff soll 1200 Franzosen dahin führen. Die neuzubildende Kanal-Flotte soll aus drei Linienschiffen von 120, zwei von 104, zwei von 91, drei von 84, einem von 80 und einem von 72 Kanonen, einer Fregatte von 80, einer von 30, zwei von 24, zwei Schraubendampfern von 16, einer Brigg von 26 und zwei Dampfern, nämlich einem Schraubendampfer von 8 und einem Raddampfer von 6 Kanonen bestehen. — Auf dem Schrauben-Dampfer „Euryalus“ von 51 Kanonen bei der Ostseeflotte ist es zwischen zwei Schiffsoffizieren zu einem Duell gekommen, bei welchem der eine schwer verwundet wurde. — Die Angabe, daß der Wittwe des verstorbenen Kapitäns Giffard vom „Tiger“ eine Wohnung im Palaste von Hampton-Court zur Verfügung gestellt worden sei, bestätigt sich nicht.

Das englische Postamt hat seine Ausweise über das Jahr 1854 veröffentlicht. Seine Brutto-Einnahme war 2,631,948, der Rein-Ertrag 1,178,378 Pfd. St. Die Zahl der im Verlauf des Jahres beförderten Briefe war 410,807,489, wovon 329,722,519 auf England und Wales, 40,419,655 auf Irland, 40,675,310 auf Schottland trafen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Juni. Folgender vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff bei Gelegenheit der Benachrichtigung von der erhaltenen Kontusion des Feldmarschalls Fürsten Paskewitsch eingesandter Rapport bestätigt und ergänzt mehreres früher schon Berichtete. Am 12. Juni beabsichtigten die Türken aus Rustschuk durch die Donau überzusetzen und sich der dieser Festung gegenüber liegenden Inseln zu bemächtigen. Eine beträchtliche Zahl feindlicher Schiffe, mit Truppen besetzt und von Kanonierböten begleitet, segelte von dem rechten Ufer des Flusses nach der Insel Radoman, und es eröffneten zur selben Zeit die Batterien von den Festungswerken ein heftiges Feuer. Der Generalmajor Paschkoffsky, dem die Beschützung der genannten Insel anvertraut war, begegnete den Türken mit einem Flinten- und Büchsenfeuer. Zweimal versuchte der Feind, auf verschiedenen Orten der Insel Fuß zu fassen, und beide Male wurde er mit Verlust zurückgeschlagen. Indessen räumten endlich die Türken die kleine Walachei und schleiften die Befestigungen von Kalafat. Bei Silistria wurden die Belagerungs-Arbeiten auf unserer linken Flanke, dem feindlichen vorderen Fort gegenüber, fortgesetzt. Trotz der gelungenen Minen-Explosionen und der neu errichteten Bresche-Batterien hielten sich die Türken hartnäckig hinter ihren Verschanzungen, verbesserten auf's Thätigste die ihnen zugefügten Beschädigungen, machten Ausfälle und verstärkten sogar ihre Vertheidigung durch neue Befestigungen. Diese Belagerung kostete uns zu unserm Bedauern noch ein anderes Opfer; der Generaladjutant Schilder, der mit unermüdlicher Thätigkeit persönlich alle Arbeiten leitete, ward am 13. Juni bei der Besichtigung der Laufgräben verwundet; durch einen Granatensplitter ward ihm der rechte Fuß zerschmettert, den man unterhalb des Knies abnehmen mußte; diese Operation ist vollkommen gelungen. Durch dieselbe Granate erhielt der Kommandeur der 5. Artillerie-Division, der Generalmajor Meier, eine Kontusion. Zur Beobachtung auf den Straßen, auf welchen die Garnison von Silistria Verstärkungen und Zufuhr erwartete, schickte man Detachements bis zum Dorfe Kalopetei, unter der Anführung des Generallieutenants Pawloff und des Generalmajors Fürst Bebutoff. Aber die Türken zeigten sich nirgends in beträchtlicher Anzahl. Nur unsere Avantgarde zerstreute einige kleine feindliche Truppentheile. Auf den übrigen Theilen des Kriegstheaters ist nichts Bedeutendes vorgefallen.

(Russ. Invalide.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 1. Juli. Die zur französischen Ostseeflotte gehörigen Kriegsschiffe unter Belle-Vue, eine Fregatte und eine Corvette, sind heute, ohne die Ankunft anderer abzuwarten, in See gegangen und haben nur einen Dampfer zurückgelassen. — Der Gesundheitszustand der Blatterkranken zu Friedrichsort hat sich merklich gebessert; es mögen in den letzten Tagen vielleicht täglich sechs als genesen entlassen worden sein, und seit Samstag den 24. Juni soll keiner gestorben sein. (K. Z.)

Stockholm, 28. Juni. Das zweite Bataillon der westlichen Brigade der russischen Ruderflottille ist glücklich von Björneborg nach Abo transportirt worden, wo es sich mit dem ersten Bataillon derselben Brigade vereinigt hat. — Der direkte Verlust bei dem Brande in Brahestad und Uleaborg vertheilt sich auf 15 Kaufleute. Der größte Theil der Einwohner jener beiden, sowie aller längs der Küste von Uleaborg bis Christinestad gelegenen Städte war von seiner beim Herannahen des Feindes bewerkstelligten Flucht noch nicht zurückgekehrt. Nach Gamla Carleby, Ny Carleby, Jacobstad und Wasa können die Engländer mit ihren Dampfschiffen nicht auf Schußweite herankommen, ihre Boote und Barkassen aber glaubt man am Eindringen in die Buchten verhindern zu können.

** Der „Moniteur“ meldet, daß die vereinigten Ostsee-Geschwader, nachdem sie am 22. Juni Baro Sund verlassen, am 24. bei der Insel Seskarr zehn Stunden von Kronstadt vor Anker gegangen sind, und daß sie sich anschickten, die Rekognoscirung dieser Festung vorzunehmen. — Sodann läßt der „Moniteur“ aus einem Rapport des Befehlshabers des Linienschiffes „Breslau“ die Notiz folgen, daß dasselbe trotz der Nebel in bloß fünftägiger Fahrt von Kiel, von wo es am 19. absegelte, zu Baro Sund bei der vom Contreadmiral Corry befehligten englisch-französischen Division eintraf, die dort das Gros der See-Armee, die am 22. unter den Befehlen der Admirale Parseval und Napier nach dem Inneren des finnischen Meerbusens abgegangen war, zu erwarten. Der Rapport des Schiffskapitäns Bosse schließt mit den Worten: „Unser Gesundheitszustand ist vortrefflich; Die Blattern-Epidemie, die den Breslau heimgesucht hatte, ist gänzlich verschwunden; die Mannschaft ist in der besten Stimmung und ich habe 90 gute Kanonen, für die ich einstehe.“

Südlicher Kriegsschauplatz.

P C. Privatmittheilungen aus Bukarest melden, daß General Budberg am 25. Juni den versammelten Bojaren die amtliche Anzeige von dem bevorstehenden Abzuge der russischen Truppen und sämmtlicher russischen Behörden gemacht hat. Der an den Verwaltungsrath erlassene Befehl, daß auch die walachischen Behörden und Milizen den Russen folgen sollen, hat unter der Bevölkerung eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen, da das Land in einem solchen Falle den Unternehmungen der ehemaligen Freiwilligen (Kreuzträger) und andern Raubgesindels schutzlos preisgegeben sein würde. Auf die diesfälligen Vorstellungen des Verwaltungsrathes und der Bojaren erklärte General Budberg, daß die Entfernung der Milizen noch nicht bestimmt sei, daß die Russen jedoch, aus strategischen Gründen, die Walachei und vielleicht auch die Moldau verlassen würden. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Konsulate, namentlich das österreichische, eine Anzahl ihrer Landesangehörigen bewaffnen und zur Verfügung der provisorischen Behörde stellen würden. — General Schilder, der am 23. starb, hat noch vor seinem Verscheiden sich sein Todtenamt abhalten lassen. Er hörte den Gebeten mit voller Besinnung und mit großer Aufmerksamkeit zu. General Buchmeyer soll hier das Kommando des Geniewesens ersetzen.

Bukarest, 26. Juni. Dieser Tage soll hier von Petersburg Befehl angelangt sein, Front gegen Siebenbürgen zu machen. Dazu sind die in der Hauptstadt und deren Umgebung lagernden Truppen, sowie diejenigen, welche über Pitesti und Ploiesti nach Fokschani zurückmarschiren sollten, bestimmt. Zu diesem Zwecke hat General Liprandi mit seiner Division sein Hauptquartier in Ploiesti aufgeschlagen. Ploiesti liegt nordwärts von Bukarest auf der Poststraße nach Kronstadt, und ist von der Hauptstadt der Walachei drei kleine Poststationen entfernt. Von Ploiesti bis Campina (auf den Karten Kempina und Kimpina), am Fuße der Karpathen, sind zwar zwei Poststationen, aber so klein, daß sie kaum einer walachischen Poststation gleich kommen. Von Campina kann man leicht in 7 Stunden zu Pferde nach Predeal (nicht Predjal) oberhalb der Tömöscher Quarantaine gelangen. Eine Abtheilung der Division Liprandi ist bis zu Campina und Breasa (nicht eine volle Stunde von einander), am Fuße der Karpathen gegen den Tömöscher Paß vorgeschoben. Die Artillerie dieser Division ist in Gobolia in der Nähe von Breasa aufgestellt, wo bis zum Jahre 1852 die walachische Mauth auf der Straße von Kronstadt war. In Campina selbst sind 120 Backöfen zum Brodbacken hergestellt. Von Pitesti und Campu-lungu (auf den Karten Kimpulung) wird uns von sehr verläßlichen Personen geschrieben, daß seit einiger Zeit kleinere Kosakenabtheilungen, theils allein, theils in Begleitung von russischen Genie-Offizieren, fast täglich alle Gebirgspässe und Stege bis zur Aluta in der Nähe des Rothenthurmpasses beschleichen. Wenn die Kosakenabtheilungen diese Rekognoszirungen allein unternehmen, lassen sie sich von den Ortsbehörden der nächsten Städte Certifikate geben, daß sie ihrer Pflicht nachgekommen

seien. Es zeigt sich unter den Russen überall eine bis zur Wuth gereizte Stimmung gegen die Oesterreicher. Ein höherer russischer Offizier äußerte sich vorgestern: „Oesterreich will sich der Fürstenthümer bemächtigen; eher wird die Donau umkehren, als daß wir so etwas geschehen lassen.“ In Bakau in der Moldau wollte dieser Tage eine Abtheilung russischer Kavalerie ihre Pferde mit Gewalt in der Kanzlei der k. k. österr. Starostie unterbringen. Solche Beleidigungen kommen nun täglich vor. Auf die obigen Truppenaufstellungen werde ich nochmals zurückkommen; denn troz dem dauert der Rückzug nach der Moldau ununterbrochen fort, und ich halte das Ganze für bloße Vorsichtsmaßregeln. (Wanderer.)

** Aus dem Orient hat der „Moniteur“ folgende Nachrichten: „Nach Berichten aus **Janina** vom 20. Juni verließ Fuad Effendi am 15. Mezzovo, um in Thessalien einzurücken, und langte am 18. mit dem aus 2000 Regulären und ungefähr 1000 Arnauten bestehenden Korps Osman Pascha's eine Stunde weit von Kalabaka an. Sein Marsch war ohne Schwertstreich von Statten gegangen; in dem Maaße als die ottomanischen Truppen vorrückten, zogen sich die Griechen auf ihr Centrum zurück. Diese Einzelnheiten werden durch uns zugekommene Nachrichten aus Larissa vervollständigt Am 18. Juni griffen die türkischen Truppen die hellenischen Freiwilligen unter Hadschi Petro an. Nach einem dreistündigen Kampfe wurden die Griechen vollständig geschlagen; sie hatten eine bedeutende Anzahl Todte und Verwundete und verloren ihr Gepäck und Geschütz. Die Griechen flüchteten sich zum Theil in der Richtung nach Agrafa, zum Theil in der Richtung nach dem Olymp.“

Amerika.

** Der „Niagara“ hat Berichte aus **New-York** vom 22. überbracht. Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte dem Senate die von Seite Santa Anna's erfolgte unbedingte Annahme des Gadsden Vertrags mit den Vereinigten Staaten wegen Gebietsabtretung angekündigt, und vom Congresse die Beschaffung der nöthigen Gelder zur Bezahlung der vertragsmäßig stipulirten Summe an Mexiko verlangt. Die Committee der Mittel und Wege im Repräsentantenhause hat sich wie der Telegraph aus Washington meldet, nun doch dahin geeinigt, über eine Bill zum Zwecke der **Revision** des Tarifs auf der vom Sekretär Guthrie vorgeschlagenen Grundlage Bericht zu erstatten. Es war im Repräsentantenhause wieder einmal zu einer Schimpf- und Raufszene gekommen. Ein Hr. Churchwell beschuldigte Hrn. Cullom, bei Veröffentlichung seiner Rede Aeußerungen hinzugefügt zu haben, die er nicht gethan und die falsch seien. Da sprang Hr. Cullom sogleich auf Hrn. Churchwell zu, schwang die Fäuste ihm ins Gesicht und schalt ihn einen Lügner und Schurken, worauf Hr. Churchwell seine Pistole zog und den Hahn spannte. Nur durch die Dazwischenkunft von Freunden und des Sergeant-at-Arms wurde Aergeres verhütet und die Ordnung hergestellt. — Die Cholera soll auch in Washington ausgebrochen sein. In New-York war sie im Zunehmen. In der mit 17. Juni zu Ende gegangenen Woche sind 60 Todesfälle vorgekommen, und noch immer nahm die Zahl zu. Unter der reichen Klasse herrscht große Angst und sie verließen in aller Hast die Stadt. In Philadelphia war am 20. eine große Baumwollen- und Wollenspinnerei mit Verlust von 3 Menschenleben abgebrannt, und 15 andere Personen wurden noch vermißt. Der Verlust wurde auf 60,000 Dollars angeschlagen. Deßgleichen brannte eine Spinnerei in Kentuky ab, mit einem Schaden von 100,000 Dollars. Am Sonntag den 18. mußten zu Philadelphia in Folge einer Proklamation des Mayors Conrad alle Schenken geschlossen bleiben. Die Inhaber großer Bierschenken umhüllten zum Zeichen ihrer Klage darüber ihre Schilde mit Flor und dgl. — Aus **Quebeck**, 21. Juni wird eine Schlappe des dortigen englischen Colonialministeriums bei der Debatte über die Antwortsadresse auf die Thronrede gemeldet, und man erwartete eine unverzügliche Auflösung des Parlaments, die vom Generalgouverneur am 22. verkündet werden sollte. — Die letzten Berichte aus **Mexiko** melden, daß der Aufstand des Alvarez im Süden allmälig zu Ende ging. — Berichte aus **Port-au-Prince** vom 2. Juni erwähnen nichts von einem Einfall der Haytier in die dominicanische Republik. Alles war ruhig. In New-York war auf dem Baumwollenmarkt wieder lebhafte Bewegung eingetreten, nach Mehl wenig Nachfrage, Geld gesucht, für Wechsel erster Klasse und auf Sicht wurde mit 7—10 Dollars per Cent bezahlt.

Neuestes.

** **München**, 8. Juli. In **Deggendorf** ist am 4. d. **Weizen** abermals um **9** fl., **Korn** um **6** fl. 44 kr. **gefallen**; Mittelpreis des Weizens 29 fl. 48 kr., des Korns 21 fl. 24 kr. Die Kornernte beginnt dort bis nach Passau hinab (die Kornkammer Bayerns) in dieser Woche. Weizen steht ausgezeichnet schön und das Wetter ist vortrefflich.

** **Aus der Schweiz**, 4. Juli. Gestern ist zu Bern die Bundesversammlung wieder eröffnet worden. Im **Nationalrathe** rühmte in seiner Eröffnungsrede der bisher. Präsident Hr. Blösch unter Andern die im Kanton Bern eingetretene Versöhnung der Gemüther durch Vereinigung der Parteien, und sprach Denen, welche das Friedenswerk zu Stande gebracht, seinen Dank aus. Zum Präsidenten wurde mit 62 Stimmen unter 72 Hr. Dubs von Zürich gewählt, zum Vicepräsidenten erst im vierten Wahlgange in Folge des Zusammenstehens der streng Konservativen mit den Gemäßigten Hr. Dr. Kasimir Pfyffer aus Luzern. Der **Ständerath** wählte Hrn. James Fazy von Genf zu seinem Präsidenten mit 19 unter 17 Stimmen, und Hrn. Kappeler aus Thurgau mit 14 unter 27 Stimmen zum Vicepräsidenten. Letztere Stelle war eigentlich dem Oberst Kurz von Bern zugedacht, der in der That auch 13 Stimmen erhielt, und dem auch die Mehrheit zugefallen wäre, wenn nicht mehrere Mitglieder sich enthalten hätten für ihn zu stimmen, weil er gegenwärtig aus der Schweiz abwesend, auf einer Erholungsreise zu Paris sich befindet.

Wien, 5. Juli. General Andronikoff hat am 16. Juni bei Guriel 34,000 Türken unter Selim Pascha total geschlagen und zersprengt, 13 Geschütze, 35 Fahnen und 3 Lager erobert. (Allg. Ztg.)

Triest, 5. Juli. Mit dem neuesten Lloyddampfer. **Konstantinopel** vom 26. Juni. Fünf russische Linienschiffe mit sieben Dampfern, nach andern nur vier, liefen von Sebastopol aus; die französische Dampffregatte „Descartes“ und zwei andere vor der Rhede von Sebastopol kreuzende englische Dampffregatten richteten ihre Geschütze gegen die verfolgenden Dampfer, welche die Schüsse erwiederten, übrigens die Linienschiffe zurückgelassen hatten. Von den russischen Dampfern soll einer Beschädigungen erlitten haben. Die englisch-französischen Schiffe flüchteten sich nach Baltschik, worauf das russische Geschwader nach Sebastopol zurückkehrte. Einige Fregatten kreuzen vor Anapa und Sulumkalé. Alle fremden Truppen haben Galipoli und Konstantinopel verlassen; 16,000 sind in Adrianopel angelangt. Eine türkische Brigade wurde unter französisches, eine andere unter englisches Kommando gestellt. **Smyrna**, 28. Juni. Eine griechische Handelsbrigg, die von Genua kam und von englischen Kriegsdampfern in Pathmos als Kriegsprise genommen ward, wurde hieher geschickt. Wird wohl nächstens freigelassen. Der Herzog v. Elchingen ist angelangt und nach Galipoli abgereist. Die Piratenschiffe mehren sich. (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 4. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 36-37; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 9-10; Holländische 10 Gulden-Stück 9 fl. $43\frac{1}{2}$-$44\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. 33-34; 20 Franken-St. 9 fl. 24-25 Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 32-34 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

** **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 67; $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{1}{4}$; Bankaktien 1076; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differds 19; — Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $97\frac{3}{8}$. — **Wechselkurse**: Paris 94; London $117\frac{1}{4}$; Wien $94\frac{1}{4}$.

Hamburg, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten 8. Serienziehung der Hamburger 100 Mrk.-Bco. Loose sind nachfolgende 25 Serien zum Vorschein gekommen: Nr. 218, 298, 314, 374, 493, 542, 566, 615, 710, 832, 1085, 1136, 1271, 1393, 1483, 1574, 1635, 1636, 1646, 1654, 1659, 1666, 1712, 1868 und 1903.

** **Wien**, 6. Juli. 5proz. $85\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $75\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1710. **Wechselkurse**: Augsburg uso $128\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12 30. **Geldkurs**: Münzdukaten —.

** **London**, 4. Juli. Konsols 3proz. $93\frac{1}{8}$.

** **New-York**, 22. Juni. Wechselkurse: London 109 zu $109\frac{1}{4}$; Paris $5.11\frac{1}{4}$ zu $5.13\frac{3}{4}$; Amsterdam $41\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$; Frankfurt $41\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$; Bremen 79 zu $79\frac{3}{8}$; Hamburg $36\frac{3}{4}$, 37.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Juli: „Dorf und Stadt“, Schauspiel von Charl. Birch Pfeiffer

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Neweh, Großhändler und Fräulein Neumann, Hofschauspielerin von Wien; Orban, Gutsbesitzer aus Belgien; Obermayer, Privatier, und Sander, Kaufmann von Augsburg; Stäger, Major von Wien; Frau Wechfeld, Gutsbesitzerin aus Dänemark; Rauch, Professor und Echarels, Maler von Berlin; Colleau und Bowles, Rentiers von London; Levi, Kfm. von Venedig; Birnbaum, Kfm. von Braunschweig; Deines, Kfm. von Leipzig; Abendroth, Kfm. von Hamburg; v. Aunt, Kfm. von Frankfurt.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Leop. Krieger, bgl. Schumachermeister dah., mit Maria Jos. Rau, Steinhauerstochter von Bissingen. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Mich. Diell, pens. Gendarm und Steinträger bei der Steuerkatasterkommission, mit Maria Urs. Schlögl, Weberstochter von Kirchenthumbach; Mich. Og. Gladbrenner, lic. Hofseidenputzer, mit Wald. Bichler, Söldnerstochter von Schönthal; Hr. Thadd. Keull, bgl. Schuhmachermeister dah, mit Wald. Harrleder, Wirthstochter von Reichertshausen, Lbz. Moosburg; Wolfg. Kirchberger, Schreinergeselle dah., mit Marg. Seuffer, von Ottmannsdorf; Hr. Dr. Max Joh. Jos. Bysch, Landgerichts-Apotheker zu Garmisch, mit Frln. Mathilde Anna Jos. Kayser, Universitäts-Professors-Tochter von hier; Hr. Alois Oschwendner, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath dahier, mit Frln. Clara Kreszz. Birnbeck, Privatierstochter von hier. — In der Sct. Anna Pfarr-Kirche: Frz. Glettschneider, Cigarrenmacher dah., mit Euf. Fischer, Almosensammlerstochter v. h.; Hr. Karl Wiesing, Hoftheater-Chorsänger dah., mit Magd. Kreis, Müllerstochter von Au. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Max Beiler, Pflasterergeselle dah., mit Maria

Anna Reseder, Söldnerstochter von Mossach. — In der heil. Geist Pfarr-Kirche: Hr. Gottfr. Schröß, bgl. Spänglermeister dah., Wittwer, mit Frau Susanna Herold, bgl. Briechlerswittwe v. h. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Jos. Greck, Fuhrmann v. h., mit Walb. Lehrmaier, Gütlerstochter von Dietersheim. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Johann Chr. W. Edm. Weingartner, Buchhändler von Erfurt, mit Frln. Angelika Maria Theresia Vogel, k. Hofraths- und Akademie-Professorstochter von hier.

4443. [3a] **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird die dem allgemeinen deutschen Schulfonde von Oberbayern gehörige, an dem Feldwege zwischen der Schleißheimer- und Georgenschwaigerstraße in der Richtung der Louisen-Straße gelegene Anger Pl.-Nro. 4342 zu 3 Tagw. 18 Dez. von der kgl. Unterrichtsstiftungs-Administration Hs.-Nr. 10 am Rindermarkt zu ebener Erde, woselbst die nähern Bedingungen eingesehen werden können,

Dienstag den 1. August 1854 Vormittags 10 bis 12 Uhr öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß jene, welche bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Administration nicht bekannt sind, dieselbe legal nachzuweisen haben.

München, den 5. Juli 1854.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

4454. [3c] **Donnerstag den 20. Juli 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni 1853**, und zwar von

Nro. 72,041 bis 80,320.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 26. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. X. Kiezler,
Magistratsrath.

Hermes, Kassier. — Ofenbrunner, Kontroleur.

4417. **Gläubigerladung.**

Etwaige Forderungen gegen den Nachlaß des Oekonomen und Wasenmeisters Friedrich Fuchs dahier sind am

Montag den 17. Juli l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der weiteren Behandlung dieser Nachlaßsache hierorts geltend zu machen.

Aschaffenburg, den 27. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.

E.-Nr. 6284. — Schwaab.

4423. **Bekanntmachung.**

Der ledige Peter Findeiß von Lindenhof beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, und der ledige Johann Haterlein eine Reise dorthin zu unternehmen. Allenfallsige Ansprüche gegen dieselben sind bis

Samstag den 15. Juli 1854

anzumelden und an diesem Tage dahier zu liquidiren, als sonst der Reisepaß ausgehändigt wird.

Kronach, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:
E.-N. 8682/4080. **Heydenreich.**

4440. **Bekanntmachung.**

Gant des Kaufmanns Martin Deerignis betr.

In nebengenannter Gantsache wird das unterm Heutigen erlassene Prioritäts-Urtheil

Montag den 17. Juli l. Js.

an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Augsburg, den 28. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Du Ponteil.

E.-Nr. 5306. — Rößler.

4433. [3a] **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Xaver und Anna Greil, Paternostermachers-Eheleute von Scheyern betr.

Die Rosenkranzmachersehelente Franz Xaver und Anna Greil von Scheyern haben sich für zahlungsunfähig erklärt, und auf den öffentlichen Verkauf ihres nachbeschriebenen und gewertheten Anwesens dortselbst angetragen. Tagsfahrt hiezu besteht auf

Montag den 21. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

in dem Greil'schen Hause zu Scheyern.

Steigerungslustige werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß sich dem Gerichte Unbekannte durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, und der Zuschlag gegen Baarzahlung nach §§. 64 H.-G. 98—107 d. j. Prozeß-Novelle von 1837 erfolge, endlich, daß das Rosenkranzmachersgeschäft lediglich persönliche Concession, folglich nicht verkäuflich sei.

Beschreibung des Anwesens:

1)	Das zweistöckige ganz gemauerte mit Hohlziegel eingedeckte und massiv gebaute Wohnhaus, werth	2000 fl.
2)	der ganz gemauerte mit Platten gedeckte Stadel mit Viehstall unter einem Dache, werth	660 fl.
3)	Garten Kat.-N. 56 u. 57 zu 0,32 Dez. à 6 fl.	192 fl.
4)	Acker Kat.-N. 43 zu 0,93 Dez. Bon. 4, werth	180 fl.
5)	Acker Kat.-N. 710 zu 0,17 Dez. Bon. 1, werth	34 fl.
6)	Acker Kat.-N. 711 zu 0,19 Dez. Bon. 1, werth	38 fl.
7)	Acker Kat.-Nr. 437$^{1}/_{6}$ zu 0,85 Dezim. Bon. 4, werth	170 fl.
8)	zwei Aecker Kat.-Nr. 263 und 634 zu 4,78 Dezim. Bon. 2 u. 6, werth	900 fl.
	Summa	4124 fl.

Die sämmtlich darauf ruhenden Lasten und Abgaben enthaltenden Grundsteuerkataster-Extrakte können ebenso wie das Anwesen selbst durch Vermittlung des Gemeindevorstehers Hubert Kirmayer von Scheyern eingesehen werden.

Nach Vollendung des Versteigerungsgeschäfts wird zur definitiven Feststellung des Aktiv- und Passivstandes und allenfalls gütlichen Bereinigung des Anwesens geschritten, wozu sämmtliche dem Gerichte unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile hiemit öffentlich vorgeladen werden, daß von den sich später Meldenden angenommen wird, sie hätten sich den Beschlüssen der Mehrheit unterworfen.

Schlüßlich werden alle Jene, welche irgend etwas zu dem Vermögen der Greil'schen Eheleute Gehöriges in Handen haben, aufgefordert, solches bis zu obigem Termine bei Vermeidung doppelten Ersatzes zu Gerichtshanden einzuliefern.

Pfaffenhofen, am 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. a.
Lobenhoffer, l. Assessor.

E.-N. 6900/I.

4427. **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Barbara Fleindl von Uebersee betr.

Auf dem Anwesen des Sebastian Schmid, Denkbauers von Uebersee, besteht eine Schuld von 618 fl. für die am 3. Februar 1826 kinderlos verstorbene ehemalige Besitzerin des Denkbauernguts, Barb. Fleindl, welche längst bezahlt worden sein soll, ohne daß die Löschung bisher bethätigt worden wäre. Die Verlassenschaftsakten der Barbara Fleindl sind durch den hiesigen Brand zu Verlust gegangen.

Als Intestaterben der Letzteren wären auch die beiden Kadlschustersöhne von Feldwies

a) Andreas Schmid, geb. am 20. Nov. 1789,

b) Jakob Schmid, geb. am 23. Juli 1792,

betheiligt, welche im russischen Feldzuge geblieben sein sollen.

Nach Antrag der Erbsinteressenten ergeht nun an die beiden Genannten oder deren legitime Descendenz die Aufforderung, ihre allenfallsigen Ansprüche auf das fragliche Vermögen **binnen 6 Monaten** um so gewisser hierorts geltend zu machen, als außerdem das auf dem bezeichneten Anwesen des Sebastian Schmid noch hypothekarisch versicherte Vermögen der Barbara Fleindl gelöscht werden würde.

Beschlossen in sess., am 29. Mai 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

Spitzer, k. Landrichter.

E.-Nr. 7034/I. — c. Gutmooser, Apr.

4435. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Alois Schwager, verheiratheten Schreiners von Burgstall, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat gedenkt mit seiner Ehefrau Rosina und folgenden 6 Kindern, als: Anna Maria, Maria Anna, Margaretha, Alois, Hubert und Joseph, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselben sind **inner 14 Tagen a dato inner.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.
E.-Nr. 10959. **Lobenhoffer.**

4434. **Bekanntmachung.**

Gesuch der Ursula Glatt, ledigen Krämerstochter von Langenbruck, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikatin gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **inner 14 Tagen a dato inner.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen,

D. l. a.
E.-N. 10959. **Lobenhoffer.**

4439. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Margaretha Tröster und die 28jährige ledige Elisabetha Friedmann, beide aus Schmölz, beabsichtigen eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Wer an diese Personen welche Ansprüche immer geltend machen will, hat solche **binnen 14 Tagen** und längstens bis zum

Mittwoch den 19. Juli l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

dahier zu liquidiren, als sonst der nachgesuchte Reisepaß ausgehändigt wird.

Kronach, den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. a.
E.-Nr. 8765/4973. **Küffner.**

4444. **Erkenntniß.**

In der Kuratel über den abwesenden Wirthssohn Christian Bauer von Woltsummern beschließt das unterfertigte königl. Landgericht:

I. Es sei genannter Christian Bauer für todt zu erklären;

II. sein Vermögen, bestehend in 210 fl. exclusive der Zinsen seinen nächsten Anverwandten unter Einhaltung der gesetzlichen Erbfolge ohne Kaution hinauszugeben.

Kirchenlamitz, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.

Zink, k. Landrichter.

4446. **Bekanntmachung.**

Neumayr'sche Stiftung gegen Vollmayr p. deb.

Nachdem bei der zur Versteigerung des Georg Vollmayr'schen Anwesens Hs.-Nr. 276 in Friedberg angesetzten erstmaligen Tagsfahrt ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden, so wird zur zweitmaligen Versteigerung bezeichneten Anwesens nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 wiederholt dahier auf

Mittwoch den 19. Juli l. Js. Nachmittags 2—3 Uhr

anberaumt, wozu Steigerungslustige, die sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, mit dem Beifügen geladen werden, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Bezüglich der Bestandtheile und des Schätzungswerthes desselben wird auf die diesfallsigen Ausschreibungen in Nr. 160 der Augsburger Abendzeitung, in Nr. 138 der Neuen Münchener Zeitung, sowie in Nr. 24 des Aichacher-Friedberger Wochenblattes hingewiesen.

Friedberg, am 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

E.-N. 3613/I. **v. Widder,** k. Landrichter.

4386. **Holzversteigerung.**

In Folge Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg in Sache der Gemeinde Burgheim gegen die Freiherren v. Thüngen, Provisorium betreff., wird aus deren Waldungen bei Burgheim nachstehendes Gehölz, als:

1) Abtheilung Seufzig:

31⅛ Klafter Buchenscheit,
⅝ Klafter Birkenscheit,

2) Abtheilung Greffelt

500 Klafter Buchen- und Birkenscheit-, Knorz-, Prügel- und Kohlholz,
100 Klafter Eichen-Schälprügel- und Kohlholz,

Mittwoch den 19. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

beginnend in dem Gasthause zur Krone in Burgheim unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Gemünden, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

G.-N. 5069. **Wolf**, k. Landrichter.

4383. **Bekanntmachung.**

Da auf das zu 3450 fl geschätzte Anwesen des Metzgermeisters Lorenz Heinrich Köhlmann von Sparneck im ersten Verstrichstermine die volle Taxe nicht geboten wurde, so wird auf Antrag eines Gläubigers nochmaliger Termin zum gerichtlichen Verkaufe desselben auf

Donnerstag den 20. Juli l. Js.
früh 10 Uhr

im Müller'schen Gasthause zu Sparneck anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 29. Mai l. Js. hingewiesen.

Münchberg, den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

G.-N. 7642. **Schrön**, k. Landrichter.

Verpachtung oder Verkauf
des Schlosses zu Barbing bei Regensburg
4395. betreffend.

Das von Sr. Majestät dem Könige der Stadtgemeinde Regensburg allergnädigst abgetretene Schloß zu Barbing, wobei sich Remise, Stallung, Nebengebäude und ein Garten befinden, sämmtliche Gebäude im bestbaulichen Zustande, in angenehmer gesunder Lage, mit der herrlichsten Aussicht nach allen Gegenden, nur 2 Poststunden von Regensburg und ¾ Stunden von dem Markte Donaustauf und der Walhalla entfernt, weiland Herrn Bischof Sailer's Sommeraufenthalt, wird zur Verpachtung oder zum Verkaufe ausgeboten.

Dießfallsige Anträge wollen **innerhalb 4 Wochen** portofrei an den unterfertigten Magistrat gerichtet werden.

Regensburg, den 30. Juni 1854.

Stadt-Magistrat Regensburg.

Der rechtsk. Bürgermeister:
Satzinger.

G.-Nr. 12017. Albrecht.

4450. **Versteigerung.**

Betreff: Gant des Ludwig Friedrich von Günzach.

Die in Nro. 19 des Wochenblattes von Kaufbeuren, in Nro. 20 des Wochenblattes von Obergünzburg, in Nro. 131 der Augsburger Abendzeitung, in der Beilage Nro. 111 der Neuen Münchener Zeitung heurigen Jahrganges ausgeschriebene Versteigerung von Grundstücken mußte eingetretener Hindernisse wegen am 12. l. Mts. unterbleiben.

Die Hindernisse sind jetzt beseitigt, weßhalb die Versteigerung am

Montag den 24. Juli 1854
Vormittags

im Wirthshaus zu Kleinkemnat vorgenommen werden wird.

Anfang um 9 Uhr.

Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Feilbietung bekannt gegeben werden.

Kaufbeuren, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

G.-Nr. 4221 I. **Wolff**, k. Landrichter.

4418. [2 a] Vom
Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Sache der Verwaltung des Frühmeßbeneficiums Weilheim gegen den vormaligen Frühmeß-Beneficiaten Oetsenrieder zu Weilheim wegen Forderung von 221 fl. 51 kr. Guthaben aus seiner Verwaltung jenes Frühmeßbeneficiums Termin zum Vergleichsversuch und erforderlichen Falls zur Verhandlung im protocollarischen Verfahren auf

Donnerstag den 9. November
Vormittags 9 Uhr
im Geschäftszimmer Nro. 25

angesetzt, in welchem beide Theile bei Vermeidung des Kostenersatzes entweder in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten Stellvertreter zu erscheinen haben.

Zu diesem Termine wird der Beklagte, da sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, durch öffentliches Ausschreiben mit der Aufforderung vorgeladen, bis zum obigen Termine einen im Bezirke des unterzeichneten Gerichts wohnenden Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls künftig alle Verfügungen für ihn an das Gerichtsbrett angeschlagen und hierdurch für zugestellt erachtet werden würden.

Die Duplicate der Klage vom 10. Januar d. Js. und des Antrags vom 16. v. Mts. liegen zu seiner Einsicht und Empfangnahme in der Gerichtsregistratur bereit.

Nürnberg, den 16. Juni 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

G.-N. 8673 I. Wolf.

4430. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Michl Kreupl, Riedlbauerssohn von Sandbach betreffend.

Michael Kreupl, Riedlbauerssohn von Sandbach, ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Alle, welche aus irgend einem Rechtstitel Anforderungen an denselben machen zu können glauben, haben dieselben bis längstens

Montag den 17. Juli h. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:
G.-N. 3677 I. (L. S.) **Taucher.**

4451. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Georg Jost von Remlingen betr.

Zur Anmeldung von Forderungen an die präsumtiv überschuldete Verlassenschaft des Georg Jost von Remlingen ist Termin auf

Montag den 24. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Regulirung der Nachlaßmasse dahier anberaumt.

Marktheidenfeld, den 20. Juni 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.

G.-N. 6119. **Hartlaub**, kgl. Landrichter.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin**
4223. [9 c] Ludwigsgasse Nro. 2.

Pferdeversteigerung.

Mittwoch den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Schloßplatze zu Ansbach einige zum Dienste nicht mehr verwendbare Beschäler des allgemeinen Landgestütes an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die
Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion
4441. Ansbach.

4449. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen des Gütlers Johann Hoffmann von Oedwalpersreuth betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Gütler Johann Hoffmann gehörige Anwesen Hs.-Nr. 41 zu Oedwalpersreuth, bezüglich dessen Schätzung und Beschreibung auf das öffentliche Ausschreiben vom 11. April l. Js. (siehe Beilage zu Nro. 115 der Neuen Münchener Zeitung, Kemnather Wochenblatt Nro. 20 und Beilage zu Nro. 134 des Korrespondenten von und für Deutschland) verwiesen wird, zum zweiten Male am

Montag den 17. Juli l. Js.
Nachmittags 3 – 4 Uhr

im Wirthshause zu Bernstein dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Erbendorf, den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, k. Landrichter.

G.-N. 4491. Lindner.

4424. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Andringen eines Hypothekengläubigers nachstehende den Michael Porzelt'schen Eheleuten gehörige Realitäten, als:

1) ein Wohnhaus Nro. 9 nun 13 mit Stadel und Gemüsgärtlein Bes.-Nr. 70, belastet mit 400 fl. St.-K. 40½ kr. Bodenzins zur Staatskasse und 62 fl. 30 kr. Handlohnsfixum, geschätzt auf 800 fl.,
2) ¾ Morgen Leithenfeld im Schiffner St. K. 391, belastet mit 40 fl. St.-K. 14¾ kr. Bodenzins zur Staatskasse und 3 fl. 9 kr. Handlohnsfixum, werth 100 fl., und
3) 1 Tagwerk Hochleithen im Schiffner mit Wiesenranger Bes.-Nr. 717, belastet mit 65 fl. St.-K. 8 kr. Bodenzins auf 1 fl. 16¾ kr. Kapital und 13 fl. 30¾ kr. Handlohnsfixum zur Staatskasse, werth 65 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und steht Termin hiezu auf

Donnerstag den 27. Juli d. Js.
Nachmittags 1 Uhr

in loco Steinwiesen im Postexpeditor Schuster'schen Gasthause daselbst an, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Kronach, am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, kgl. Landrichter.

G.-Nr. 10433 4965. c. Linhard.

4420. Bekanntmachung
einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.

Fortl. Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand des Reisenden	Zahl der mitreisenden Familienglieder.
—	Nürnberg, Stadt.	Sct. Peter.	Förster, Johann Christoph, Gastwirth.	—

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariat des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, den 28. Juni 1854.

Stadt-Magistrat.

Der I. Bürgermeister:
v. Wächter.

G. N. 15,981. Quehl, Sekr.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 7. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Dommelstadl, Landg. Passau II, dem Priester Joseph Krämpfl, Benefiziat in Kirchweihdach, Landg. Burghausen, zu übertragen, ferner unterm 2. Juli l. Js. den Professor der I. Klasse des Gymnasiums zu Eichstätt, Priester Franz Brigl auf den Grund nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit unter Anwendung des §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen; die hiedurch sich eröffnende Lehrstelle der I. Klasse des Gymnasiums zu Eichstätt dem Studienlehrer an der IV. Klasse der lateinischen Schule daselbst, Dr. Simon Zauner zu verleihen; zur Wiederbesetzung der in Erledigung kommenden IV. Klasse der lateinischen Schule in Eichstätt den Studienlehrern Nickl, Widmann und Geiß das Vorrücken in die nächsthöhere Klasse zu gestatten, und die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle der I. Klasse der lateinischen Schule in Eichstätt dem geprüften Lehramtskandidaten und dermaligen Verweser dieser Klasse Dr. Urban Krininger in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Ammerthal, kgl. Landgerichts Amberg, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrage von 891 fl. 7½ kr. in Erledigung gekommen.

Die alte Bronze-Thüre des Domes zu Augsburg.

d– Der neunzehnte Jahresbericht des histor. Vereins von Schwaben und Neuburg enthält eine durch Klarheit, Scharfsinn und Gelehrsamkeit ausgezeichnete Abhandlung des Herrn Domprobstes v. Allioli, durch welche die lange Zeit hindurch strittige Frage über das Alter dieser Thüre nicht nur gelöst, sondern auch das Verständniß dieses bedeutsamen Kunstwerkes erschlossen wird.*)

Der ehrwürdige Dom zu Augsburg ist ein höchst merkwürdiges Denkmal mittelalterlicher Architektur; vier Zeiten, jede von der anderen ganz und gar verschieden, haben daran gebaut, gebessert, verunstaltet und zerschlagen, bis man in unseren Tagen zuletzt darauf kam, die wohlgemeinten kunsthistorischen Sünden und artistischen Ketzereien der letzten Periode wieder gut zu machen und den alten Bau nach möglichsten Kräften in seine früheren Rechte einzusetzen.

An der Stelle des alten römischen Forums, wo einst die glaubensfrohen Christen geblutet und den Martyrtod erlitten, hatte sich bald eine Kirche erhoben, welche Bischof Zeiso (678—708) in dem damals üblichen Basiliken-Style zu bauen begann (ihre Reste sind der Hauptsache nach, besonders in den Grundpfeilern, im hintersten Theile des westlichen Presbyteriums noch vorhanden) und die um das Jahr 778 eingeweiht wurde. Sie mochte, wenn auch Hauptpfeiler und Hauptwände im Mauerwerk und im Styl den der vorkarolingischen Zeit ausgeführt wurden, wohl, wie die öfteren Brände und Einstürze schließen lassen, eine Holzbaute gewesen sein.

Eine großartige Erweiterung geschah mit dem neuen, 1065 eingeweihten Kirchenbau, dessen Umfang uns gleichfalls noch klar und durch die romanischen Thürme abgeschlossen, vor Augen gestellt ist, in deren Mitte sich das dem westlichen Presbyterium gegenüberliegende Hauptthor befand. Dieses Hauptthor war die Pforte, welche den Gegenstand dieser Abhandlung bildet und die Zeit des zweiten Baues ist es, der sie angehörte. Späterhin, im Jahre 1321, wandelte man die Rundbögen und die flachen Decken in zierliche Spitzbögen und gothische Gewölbe mit schlanken feinen Stäben und Gurten, was der ganzen Kirche einen kunstreichen Schwung gab, indem die neuen Stäbe und Gurten aus den Blumengewinden der Säulen mit Staubfäden sich emporheben und an der Decke der Kirche in Fruchtbüscheln zusammenlaufen, man vergrößerte die Fenster und verzierte sie mit gothischer Umkleidung, belegte die Böden mit Steinen und setzte zwei große Vorhalle gegen Süden und Norden an die Thürme, natürlich in der Absicht, die Kirche gegen Osten zu verlängern, und den bisher zwischen den beiden Thürmen befindlichen Eingang und die vor demselben angebauten Hallengänge zu entfernen.

Endlich im Jahre 1356 schritt man zur letzten Vergrößerung der Kirche gegen Osten, die bis zum Jahre 1431 dauerte, in welcher Zeit der dritte Bau, der große östliche Chor vollendet ward. Die in der früheren Zwischenzeit entbehrlich gewordene Pracht-Thüre aber wanderte herum und wurde endlich auf der Südseite, wo sie sich noch befindet, untergebracht.

Was nun die Bildwerke betrifft, die in fünfunddreißig Felder abgetheilt, sich auf dieser Thüre befinden, so sucht der Hr. Verfasser seine Auffassung, daß hier ein tiefsymbolischer Gedankencyclus vorliege, zu begründen, gegenüber jener nüchternen Ansicht, die in den Fratzen und

*) Der vollständige Titel lautet: Die Bronze-Thüre des Domes zu Augsburg, ihre Deutung und ihre Geschichte. Eine im histor. Vereine des Kreises Schwaben und Neuburg gelesene Abhandlung von Dr. Franz Joseph v. Allioli. Augsburg. 1853. Himmer'sche Druckerei. 72 S. 4°. Mit drei lithograph. Abbildungen.

Ungeheuern von Menschen und Thieren, die so häufig am Aeußern und Innern der dem vorgothischen Style angehörigen Dome gefunden werden, nichts als abenteuerliche Phantasie roher Künstler und verunstaltende Ornamentik findet. „Mit der christlichen Kunst verhält es sich wie mit dem christlichen Ritus, von dem sie ein Theil ist. Wie dieser in allen seinen Offenbarungen Träger der christlichen Idee ist und auch die mindeste Vorschrift desselben einen christlichen Gedanken enthält, so muß auch von der wahren christlichen Kunst und insbesondere von ihren Baudenkmalen vorausgesetzt werden, daß auch ihre kleinsten Gebilde zur Verkörperung der christlichen Idee gehören." Die Bilder der Thüre, auf deren nähere Schilderung und Beschreibung wir hier nicht einzugehen vermögen, und den Leser lieber an die vorliegende Abhandlung verweisen, stehen, wie der erste aufmerksame Blick schon gibt, bei aller örtlichen Zerstreutheit in einem logischen Zusammenhang; nach der Anschauung des Hrn. Verfassers liegt ihnen der Hauptgedanke unter, den Kreislauf des menschlichen Heiles in den allgemeinsten Grundwahrheiten darzustellen. Die Erklärungen (S. 13—33) sind äußerst schlagend, scharf und klar gedacht, wie aller und jeder Beginn aber zum öfteren auch zweifelerregend oder vielleicht zum ungläubigen Widerspruch reizend, ohne daß man Besseres an die angefochtene Stelle zu setzen sich getraute. Wir Alle sind in der Deutung der Kunstsymbolik so ziemlich Laien geworden, diese Wissenschaft selbst dämmert erst, namentlich durch den trefflichen Kreuser*) angeregt, allmälig auf und liegt, trotz ihres hohen Alters, neuerdings in der Kindheit, ebenso wie unsere deutsche Mythologie, welche zwar unstreitig mehr Pflege erfahren, nichts desto weniger aber von ihren getreuesten Priestern doch in ihren meisten Punkten unaufgehellt oder mißverstanden geblieben.

Was nun aber das Alter der Thüre betrifft, so wird man in der Annahme nicht irren, daß selbe zwischen dem Jahre 1042 und 1065 eingesetzt und auf Veranlassung des Bischofs Heinrich II. oder des Bischofs Embrico, seines Nachfolgers von den Augsburger Hausgenossen**), falls sie selbst Goldschmiede waren, oder von ihren hörigen Goldschmieden, die zu jener Zeit überhaupt in Metall arbeiteten, entweder gegen Entschädigung oder ex voto ausgeführt wurde. Die Frage ist nur, ob jene genannten zwölf braven Hausgenossen die Tafeln und Bildwerke selbst ausgeführt oder überhaupt erfunden haben. Die Bilder haben viele Aehnlichkeit mit den in Roms Katakomben befindlichen Darstellungen aus den ersten Jahrhunderten. Uns umschleicht vom kunsthistorischen Standpunkt aus noch immer der Zweifel, die Darstellungen möchten einer früheren, aber vom Herrn Verf. bestimmten, Zeit angehören und römische Christen ihre Verfertiger sein, wobei aber den zwölf Hausgenossen jedenfalls die Ehre bliebe, die Tafeln unter einander gebracht oder geordnet, oder vielleicht neue Abgüsse älterer Platten und Vorbilder eingefügt zu haben. In dieser Beziehung, da Künstler und Kunsthistoriker auf ganz entgegengesetzten Meinungen bestehen, ist die Sache noch nicht erledigt und ihre völlige Lösung selbst in der Zukunft in Frage gestellt, da alle weiteren Anhaltspunkte zu fehlen scheinen. Der Herr Verf. aber hat jedenfalls das Verdienst, das Verständniß der christlichen Kunst angebahnt und gefördert zu haben, ein Thema, in dem wir ihm recht viele geistreiche Nachfolger wünschen.

Zum Schlusse können wir den Wunsch nicht unterdrücken, so bald wie möglich von den wenigen, im mittleren Chore des romanischen Domes eingesetzten Glasfenstern, die vielleicht noch dem XI. Jahrhundert angehören, möglichst genaue und zwar kolorirte Abbildungen zu erhalten; eine Aufgabe, die am besten von den Herausgebern der „Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses" gelöst werden könnte.***) Mit ihnen verglichen, bliebe für das Alter der Figuren auf den Broncethüren kein Zweifel mehr übrig und unsere oben aufgestellte Vermuthung würde dadurch gewiß nicht mißkreditirt.

*) Vgl. J. Kreuser: „Kölner Dombriefe." Berl. 1844 und sein Kunstwerk: „Der christliche Kirchenbau." 1851. 2 Bände.

**) Die Hausgenossen scheinen eine Gesellschaft von angesehenen reichen Bürgern, wenn auch nicht gerade Patriziern, gewesen zu sein, welche die Münze von dem Münzherrn in Zeit- oder Erbpacht hatten, und unter einem Münzmeister, der von dem Münzherrn abhängig war, mit Beihilfe von hörigen Goldschmieden und Prägern das Münzwesen besorgten, den Münzfuß überwachten und allem Unfug in Fälschung und Verkümmerung der Münzen zu steuern suchten. Den Namen „Hausgenossen" hatten sie von ihrem gemeinschaftlichen Münz-Versammlungs- und Geschäftshaus, so wie es überhaupt üblich war, daß diejenigen altbürgerlichen Stadtbewohner, die zu irgend einem Zwecke in eine geschlossene Gesellschaft getreten waren, mit dem festgesetzten erblichen Rechte der Mitgliedschaft auf gemeinschaftliche Kosten ein Versammlungshaus besaßen und unterhielten.

***) Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, die Herausgeber auf jene in Tegernsee aufbewahrte herrliche Monstranze aufmerksam zu machen. Sie wurde im Jahre 1448 zu Landsberg gemacht (4 Fuß hoch, Kupfer und vergoldet). Ihr Styl ist im reinsten Spitzbogen, mit außerordentlichem Reichthum der Komposition und feiner Ausführung, mit den köstlichsten Figürchen, 19 an der Zahl; die übrigen wurden leider entwendet und durch unförmliche Verzierungen ersetzt. Eine umsichtige Restauration wäre um so nöthiger, als das unschätzbare Kunstwerk bereits gelitten und seine Verwahrer nicht den geringsten Schein von diesem Werke haben möchten.

Pfälzische Maximiliansbahn.

Ludwigshafen, 3. Juli. Heute fand hier die Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn statt. Sie wurde von dem Vorstande des Verwaltungsrathes, Herrn Anwalt Mahla, eröffnet und hatte zu Gegenständen den Geschäftsbericht der Direktion, die Baurechnung, welche von der Versammlung ohne Beanstandung genehmigt wurde, und die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes, welches statutengemäß nach dem Looſe auszuscheiden hatte. Das Loos war auf Frhr. M. C. v. Rothschild gefallen, welcher mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit wieder gewählt wurde. Aus dem Rechenschaftsbericht der Direktion heben wir Folgendes hervor.

Die Bedingungen, welchen sich die Gesellschaft bezüglich der Vorbeiführung der Bahn an der Bundesfestung Landau unterziehen muß, sind nun als festgestellt zu betrachten. Nach einer Mittheilung der k. Genie-Direktion vom 12. vorigen Monats sind die auf Correktion der Festungswerke zum Zwecke des Eisenbahnbaues sich erlaufenden Kosten im allem auf die Summe von 116,064 fl. 42 kr. geschätzt, wobei die k. Militärbehörde sich die Ausführung für Rechnung der Gesellschaft ausdrücklich vorbehalten hat.

In obiger Summe sind einige Bauarbeiten mit eingerechnet, welche nach Ueberzeugung der Direktion, unbeschadet der militärischen Zwecke, füglich unterbleiben könnten. Es wurden neuerdings Vorstellungen darüber gemacht; wenn, wie zu hoffen, darauf Rücksicht genommen wird, dürften die Kosten um eine nicht ganz unbedeutende Summe ermäßigt werden.

Aus dem letzten Geschäftsberichte der Direktion geht hervor, daß die kgl. Staatsregierung einige Abänderungen an der primitiven Bahnrichtung zu genehmigen geruht hatte, deren Zweck hauptsächlich darin bestund die Anlagekosten thunlichst zu vermindern. Diese Abänderungen erforderten neue Terrainvermessungen und Umarbeitungen, welche thätigst betrieben und rechtzeitig zur Vollendung gebracht wurden. Deren Resultat ist günstig ausgefallen, indem eine nicht unbeträchtliche Summe an den Kosten zur Herstellung des Bahnkörpers erspart wird. Mittlerweile wurden auch die Parzellar-Vermessungen der zur Bahnanlage anzukaufenden Grundstücke vorgenommen; eine Arbeit, welche bei der außerordentlichen Zerstückelung des Grund und Bodens in der Pfalz sehr viele Zeit erforderte.

In 21 Gemeinden war mit 2247 Grundeigenthümern zu verhandlen und waren 4300 Parzellen mit einem Flächenmaß von 65,073 □ Ruthen zu erwerben. Das Ergebniß dieser Verhandlungen und der nachfolgenden Vergleichsversuche kann ein befriedigendes genannt werden, indem mit 2000 Grundeigenthümern, sohin mit $^{9}/_{10}$ der Gesammtzahl, Kaufact errichtet wurde, und sämmtliche Grundbesitzer die provisorische Besitzergreifung und den sofortigen Beginn des Bahnbaues zugestanden haben.

Die Prozesse, welche eingeleitet werden mußten, sind in vollem Gange und werden, wie zu hoffen, alle im Laufe dieses Jahres erledigt werden.

Die Arbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers wurden in 24 getrennten Arbeitsloosen ausgeboten. Das erste Loos bei Neustadt, veranschlagt zu 45,440 fl., wird wegen der dortigen eigenthümlichen Verhältnisse von der Gesellschaft auf eigene Rechnung ausgeführt. Hingegen wurden die übrigen zu 990,239 fl. veranschlagten 23 Arbeitsloose an 5 verschiedene Compagnien von Bauunternehmern um die Summe von 955,379 fl., sonach um ein Abgebot von 34,860 fl., oder durchschnittlich $3^{1}/_{2}$ % des Anschlagspreises zugeschlagen.

Im Laufe des verflossenen Winters konnte begreiflicher Weise nicht sehr viel mit Herstellung des Bahnkörpers geschehen, hingegen sind die Arbeiten seit dem Eintritt der bessern Jahreszeit sehr vorangeschritten, mit Ausnahme jedoch einiger Bahnstrecken, welche thätiger betrieben werden könnten. An Ermahnungen läßt es die Direktion nicht fehlen, und wird nicht versäumen, gegen diejenigen Bauunternehmer ernstlich einzuschreiten, welche ihren Verbindlichkeiten nicht gehörig nachkommen sollten, denn von der rechtzeitigen Beendigung des Bahnplanums hängt die Vollendung der Bahn wesentlich ab. Sie wird insbesondere denjenigen Bauunternehmern, welche ihre Beendigungsfristen nicht einhalten und dadurch die Vollendung der Bahn verzögern sollten, die in den Verträgen stipulirte Conventionalstrafe von 10 % der ganzen Uebernahmssumme unnachsichtig auflegen.

Die Bahn bedarf in allem 68,000 Stück eichene Querschwellen zur Unterlage der Schienen. Davon werden circa 33,000 Stück durch Lieferanten zu dem Preis von durchschnittlich 2 fl. 32 kr. pr. Stück frei von allen Kosten auf Ort und Stelle geliefert und der Rest aus den kgl. Staatswaldungen gegen die Forsttaxe bezogen.

Der Bedarf an Schienen beträgt 72,000 Zollzentner. Die Lieferung wurde schon im Laufe des Monates Februar 1853 an die Eisenhüttenwerke von Gebrüder Stumm zu Neunkirchen, Adolph Krämer von der Quint und Gebrüder Krämer von St. Ingbert zu dem Preis von 7 fl. 45 kr. per Zentner vergeben. Der Erfolg hat bewiesen, daß es zweckmäßig war, die Lieferung der Schienen bei guter Zeit zu vergeben, denn seitdem sind die Eisenpreise bedeutend in die Höhe gegangen und wurden in neuerer Zeit von anderen Bahnen Schienenlieferungsverträge zu 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. per Zentner abgeschlossen.

Schon im Laufe des Monats Februar v. Js. wurden 12 Lokomotiven bestellt, und zwar: 6 Schnellmaschinen in der Eßlinger Fabrik à 26,500 fl. per Stück und 6 Gütermaschinen bei Hrn. v. Maffei in München à 27,300 fl. per Stück.

Endlich ist die Lieferung von 320 Kohlenwagenachsen nebst Rädern an Christian Dingler in Zweibrücken zu dem Preis von 13 fl. 50 kr. per Zentner vergeben worden. Eine Achse mit ihren zwei Rädern wiegt circa 11 Zentner, sonach wird der Satz auf 152 fl. 10 kr. zu stehen kommen.

Wenn nicht ganz Unerwartetes dazwischen kömmt, wenn insbesondere die Bauunternehmer und Lieferanten ihre Termine einhalten, so wird die ganze Bahnlinie nächstes Jahr bei guter Zeit, mithin in einem Zeitraume von nicht zwei vollen Jahren vom Beginne der Bauarbeiten an gerechnet, zur Vollendung kommen, was wohl als ein befriedigendes Resultat zu betrachten ist.

Zudem kann die Direktion der Generalversammlung die beruhigende Versicherung geben, daß Uebereilungen, welche auf die Solidität der Bauten oder den Kostenpunkt nachtheilig einwirken könnten, unter keiner Bedingung stattfinden dürfen.

Was insbesondere den Kostenpunkt anbelangt, so unterliegt es jetzt schon kaum einem Zweifel mehr, daß die Kostenvoranschläge nicht nur eingehalten, sondern sogar aller Wahrscheinlichkeit nach eine nicht unbedeutende Summe daran erspart werden wird. (Pfälz. Z.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Juli. Die Eröffnung der ersten allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse findet am 15. d. Mittags $12^{1}/_{2}$ Uhr durch Se. Maj. den König in feierlicher Weise statt. Se. Maj. der König werden am Eingange des für Allerhöchstdieselben im Ausstellungsgebäude hergestellten Salons durch den k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herrn von der Pfordten Exc., und den Vorstand der Ausstellungskommission, Hrn. Staatsrath v. Fischer, empfangen und hierauf unter Vorantritt der Ausstellungskommission, zu dem im Transepte des Glaspalastes aufgestellten Thronsessel begleitet, wo sodann der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten über die Veranlassung und den Zweck des Ausstellungs-Unternehmens eine Ansprache an Se. Maj. den König richten wird. Nach deren Beendigung wird, mit besonderer allerhöchster Genehmigung, der Umzug in dem Ausstellungsgebäude stattfinden. Hierauf werden Se. Maj. der König die Ausstellung für eröffnet erklären lassen. Ueber die näheren, die Eröffnungsfeier betreffenden Bestimmungen wird ein besonderes Programm ausgegeben werden, welches unseren Lesern mitzutheilen wir uns vorbehalten. Vorläufig bemerken wir nur, daß außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften und dem Cortège Sr. Maj. des Königs, die königlichen Staatsminister, das am Königlichen allerhöchsten Hofe accreditirte diplomatische Korps, die k. Staatsräthe, die obersten Hofchargen, die auswärtigen Ausstellungskommissäre, die Mitglieder der Ausstellungs- und der Beurtheilungskommission, Deputationen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, ferner Deputationen verschiedener anderer Vereine, wie des polytechnischen Vereins, des landwirthschaftlichen Vereins u. s. w. der Eröffnungsfeierlichkeit beiwohnen werden. Außerdem können an der Eröffnungsfeier Theil nehmen alle Hof- und Staatsdiener in Uniform, und die Offiziere der Linie und Landwehr. Für andere Personen und für die Damen erfolgen besondere Einladungen.

Ludwigshafen, 5 Juli. Seit einigen Tagen kommen starke Züge beurlaubter Soldaten von den in der Pfalz garnisonirenden Bataillonen hier durch nach den jenseitigen Kreisen des Königreichs. Sie werden von Offizieren und Unteroffizieren geführt, die sie in die Hauptorte ihrer Rekrutirungsbezirke bringen, von wo sie in ihre Heimat entlassen werden. Bis jetzt sind ohngefähr 1080 Mann hier durchgekommen; man kann daraus auf den bedeutenden Umfang dieser Beurlaubungen schließen, durch welche nicht nur im Staatshaushalte beträchtliche Summen erspart, sondern auch zur bevorstehenden Ernte den landwirthschaftlichen Verrichtungen viele rüstige Hände zugeführt werden. (Pfälz. Ztg.)

Großbritannien.

Aus den von der „Londoner Gazette" veröffentlichten Depeschen über die von der englischen Flotte in der Ostsee entwickelte Thätigkeit, tragen wir noch Folgendes nach: Eine sehr lakonische Depesche Napiers dient gewissermaßen als Einleitung zu dem Berichte über die Schlappe von Carleby. Sir Charles Napier begnügt sich damit zu sagen, daß er dem Kapitän des Vulture sein Mißvergnügen darüber ausgedrückt habe, daß derselbe ohne irgend welche Nothwendigkeit und auf unvorsichtige Weise jenen Ort angegriffen. Der Contre-Admiral Plumridge spricht sich in ähnlicher Weise über das Unternehmen aus. Laut offiziellem Berichte hatten bei Gamla-Carleby die britischen Kriegsschiffe Vulture und Odin 6 Todte, darunter 3 Offiziere: Lieutenant Carington, Seekadett Althorp und Steuermann Montagu und 17 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Außerdem wurden vom Vulture 27 Mann vermißt, welche wahrscheinlich in die Hände der Russen gefallen sind. Ueber die Affaire von Gamla-Carleby theilen wir folgende Berichte mit: „An den Contre-Admiral Plumridge. An Bord des Vulture, den 10. Juni. Mein Herr! In Gemäßheit Ihrer Befehle zog ich gegen Alt Carleby am 6. Morgens. Das Wetter zwang mich indeß wieder in See zu stechen. Am folgenden Tage warfen wir, von einem besseren Winde begünstigt, mit dem Odin der Insel Trullon gegenüber Anker. Die Ausschiffungsboote wurden unter dem Befehle des ersten Lieutenants des Vulture's, Charles Wyse, ausgesetzt. Es ist indeß meine schmerzliche Pflicht, Ihnen anzuzeigen, daß sie mit dem Verluste der Räder-Schaluppe vom Feinde zurückgejagt wurden. Sobald wir den Angriff wahrnahmen, sandten wir die Reserve ab. Sie bestand

aus einer Räder-Schaluppe von jedem Schiffe und in dem Gig des Kapitän Scott, welcher freiwillig seine Dienste anbot. Ich nahm gern seine Dienste an und beauftragte ihn, unsere Boote außer Schußweite zu bringen, weil ich sah, daß der Vortheil des Feindes offenbar von einer überlegenen Anzahl herrührte. Am folgenden Tage ging der Lieutenant Wyse unter der Parlamentärflagge mit einem Schreiben an den Gouverneur von Gamla-Carleby ab. Indessen ward die Flagge nicht anerkannt und Lieutenant Wyse kehrte zurück mit der Meldung, daß ein Regiment regulärer Truppen zusammengezogen worden sei, während die Ausschiffungsboote in der Bai lagen, und daß ein zweites Regiment — nach der verschiedenen Uniform zu urtheilen — beschäftigt war, Schanzen mit Schußlöchern aufzuwerfen. Da die tiefste Stelle der Bai nur 13 Fuß tief war und der Odin und Vulture nicht nahe genug kommen konnten, so hielt ich alle weiteren Operationen für unnütz und segelte um 6 Uhr Nachmittags nach dem Rendezvous von Hallgrund-Leuchtfeuer bei Jacobstad, aber das ungünstige Wetter hinderte uns, unsere Stärke in der unmittelbaren Nachbarschaft zu entfalten." — Aus dem Berichte des Lieutenants Wyse über die Affaire ist als Ergänzung zum Vorigen Folgendes bemerken: „Die Parlamentärflagge wurde gebührender Maßen empfangen und ich wandte mich an einen Herrn, der sich Bürgermeister nennen ließ, und verlangte von ihm, daß alles dem Kaiser von Rußland gehörende Eigenthum mir ausgeliefert werde, unter welcher Bedingung, mit der Anzeige des Admirals Plumridge übereinstimmend, die Stadt und das Privateigenthum geachtet werden solle. Da ich keine befriedigende Antwort erhielt und jeder Beistand, um mit dem Gouverneur zu verhandeln, mir versagt war, so ging ich wieder an Bord und beauftragte den Lieutenant Carrington, mit einer leichten Barke vorzugehen, um zu sondiren, und befahl den Booten, zwei Linien neben einander zu formiren. Aber ehe dieser Befehl ausgeführt werden konnte, eröffnete der Feind sein Feuer gegen unsere Rechte aus Musketen und Feldgeschützen, denen sofort unsere Kanonen und Gewehre antworteten. Da der Feind sich in beträchtlicher Zahl befand und sich rasch vermehrte, außerdem seine Stellung wohl gewählt und durch Holz und Häuser geschützt war, wohinter er sich versteckte, während er uns ein mörderisches Feuer zusandte, hielt ich es für zweckmäßig, die Schaluppen zurückzuziehen und das Signal zu einem allgemeinen Rückzuge zu geben. Ich konnte indeß die Bewegung nicht vornehmen, ohne die Räderschaluppe unseres Schiffes zu verlieren, welche durch das feindliche Feuer gestört wurde, und mit Schmerz theile ich Ihnen den schweren Verlust von Offizieren und Soldaten mit, den wir erlitten hatten."

Neuestes.

Preußen. — Berlin, 6. Juli. Oberst v. Manteuffel ist heute aus St. Petersburg zurückgekehrt, und hat die Rückantwort des Kaisers überbracht. Ueber dem Inhalt verlautet indeß noch nichts. (A. Z.)

Oesterreich — Wien, 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 32 Min. Fürst Gortschakoff ist gestern Abends angekommen, hatte heute eine längere Unterredung mit Graf Buol und wird morgen eine Audienz beim Kaiser haben. Hr. v. Meyendorffs Abreise ist auf übermorgen festgesetzt. — Das Anlehen ist publizirt, freiwillig 350 Mill. Minimum, 500 Mill. Maximum. Die Subskription beginnt am 24. d. Die Einzahlung erfolgt während der Dauer mehrerer Jahre. (A. Z.)

Der „Pesther Lloyd" berichtet aus Pesth vom 2. Juli: „Der Feldzeugmeister und Armee-Oberkommandant Frhr. v. Heß hat am 1. Juli von hier aus eine Inspektionsreise zur Besichtigung der ihm unterstehenden Truppen angetreten und ist Abends $9^{1}/_{2}$ Uhr mit dem Erzherzog Albrecht auf einem Dampfer nach Semlin abgefahren."

Frankreich. — ** Paris, 5. Juli. Das Gesetzbulletin veröffentlicht erst jetzt ein kais. Dekret schon vom 20. Februar datirt, welches dem Kriegsminister im Hinblick auf die Eventualitäten der Ereignisse im Orient für Sold und Unterhalt der Truppen, ihre Bekleidung und Ausrüstung, so wie zu Anschaffung von Material aller Art einen außerordentlichen Kredit von 52,250,000 Fr. eröffnete. Der Kaiser hat dem Fürsten v. d. Moskwa durch ein Schreiben seine und der Kaiserin Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust ausgedrückt, den derselbe durch den Tod seiner Mutter (der Wittwe des Marschalls Ney) erlitten hat.

Großbritannien. — ** Der Dampfer „Pacific" ist am 5. d. aus Newyork zu Liverpool eingetroffen. (T. D.)

Spanien. — ** Am 8. d. Abends 6 Uhr dauerte zu Madrid die Ruhe fort. Neue Truppenverstärkungen wurden erwartet. Die Aufständischen standen in der Gegend von Aranjuez; die Nachrichten aus den Provinzen lauteten befriedigend für die Regierung.

Rußland. — ** Odessa, 27. Juni. Vor vier Tagen erschienen unweit der Mündung des Dniester-Flusses fünf englische Dampfer, welche ihre Schaluppen aussetzten und an den Ufern Messungen vornahmen. Das am Strande aufgestellte Kosakenpiket wurde von der Strandwache allarmirt, und versuchte die feindlichen Boote durch Flintenschüsse zu verjagen. Eine Decharge mit Kartätschen warf jedoch die Kosaken zurück, die mit Hinterlassung von zwei Todten nach Ackjerman sprengten. Der Kosakenhetmann Schostak requirirte Kavallerie aus Odessa, welche indessen die feindlichen Schiffe nicht mehr traf. Diese hatten mittlerweile ihre Vermessungen vollendet und requirirten mehrere in der Nähe weidende Viehstücke gegen baare Bezahlung. Man glaubt, daß jene Vermessungen auf die bevorstehende Landung eines Theils der alliirten Armee hindeuten, welche strategisch genommen nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, jedenfalls aber wahrscheinlicher ist als eine Ausschiffung von Truppen in der Krim, wo dieselben vereinzelt kämpfen müßten, während sie in Bessarabien die Operationen der Hauptarmee unterstützen würden. Von den 16 Geschützstücken, mit welchen die bei Odessa gestrandete englische Fregatte „Tiger" armirt gewesen, wurden die meisten, jedoch beschädigt, aus dem Wasser gezogen und auf dem Molo des Praktikahafens niedergelegt. Nur die beiden Rohre der Bombenkanonen (à la Paixhans) blieben unversehrt, und warten noch immer der Montirung, um aufgestellt zu werden. Die Befestigungen der Stadt bestehen aus sechs Batterien zu je 6 oder 8 36pfündigen Kanonen. Nur die am Quarantänemolo befindliche Batterie zählt 16 Stücke nebst zwei Bombenkesseln, von denen andere zwei sich auch bei der mittleren Batterie befinden. Fünf Batterien bestreichen den Golf von Odessa in Kreuzfeuer, und nur eine Batterie ist der vollen See zugewendet. Drei dieser Batterien liegen auf den nur mehrere Schuh über dem Wasserspiegel sich erhebenden Molo's, eine auf der Terrasse am Abhange der Hochsteppe zur See, die übrigen aber liegen auf dem Hochplateau von Odessa selbst. Die Brustwehren sind aus weichem Sandsteine, von Außen mit Balken aus weichem Holze bekleidet, erbaut. Ueber jeder Batterie befindet sich ein gemauerter Ofen, um die Kugeln glühend zu machen. Die Artilleriemannschaft wurde theils von Kiew, theils von Chotyn und Bender requirirt. Der Vorfall der Untersuchung des türkischen Konsuls Gorst beruht auf einer Denunciation, welcher die vollkommene Unschuld dieses übrigens dem russischen Unterthansverbande längst angehörenden Herrn herausstellte. Einen vollen Monat dauerte die Procedur der Durchsuchung der Konsulats- und Privatpapiere des Untersuchten; übrigens ward gegen ihn mit viel Schonung und Rücksicht verfahren. Der kgl. großbritannische Vicekonsul zu Taganrog, Hr. Caruso, mußte seinen Posten verlassen, ungeachtet er als Geschäftsmann dort etablirt war; er begibt sich mit seiner Familie nach Oesterreich. Allgemein verlautet, General Osten-Sacken sei zur Armee einberufen worden. Die Auswechslung der Gefangenen vom „Tiger" hat noch nicht stattgefunden. Das Benehmen der englischen Offiziere, welche ihre Zeit fortwährend bei Trinkgelagen verbringen, hat kürzlich ihre Ausschließung von einem Comitéfestballe, welcher dem General Osten-Sacken zu Ehren veranstaltet worden war, zur Folge gehabt.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) O C. Bukarest, 1. Juli. Fürst Gortschakoffs Hauptquartier ist nach Urziczeny seit heute verlegt. In Plojeschti werden Viktualien herbeigeschafft, man vermuthet indeß, daß die Russen sich dort etwa nur eine Woche lang aufhalten dürften. Fürst Gortschakoff bezieht eine Villa nächst Urziczeny; ein regelmäßiger Feldpostdienst wird zwischen Maja, dem Hauptquartier und Ploješcht eingerichtet. In Bukarest herrscht wegen der erwarteten Räumung große Spannung, indeß blieb die Ruhe stets ungestört. Generallieutenant Anrep ist nach Ploješcht abgegangen. Die Räumung der Hauptstadt erfolgt vermuthlich, sobald die in deren Umgegend lagernden großen Lebensmittel- und Munitionsvorräthe weiter geschafft sein werden. Auch Giurgewo ist noch nicht ganz geräumt. Die dortige Miliz ist nach Buseo instradirt worden. 1800 bulgarische Familien, welche den Russen gefolgt waren und zur Kolonisation nach den russischen Steppen übersiedelt werden sollten, sind jetzt unschlüssig geworden und der größten Bedrängniß ausgesetzt.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Königsberg, 2. Juli. So eben von St. Petersburg eingegangene Privatbriefe melden mit Bestimmtheit, daß 30 Kriegsschiffe der vereinigten englisch-französischen Flotte, unter dem Befehl Napiers, nur wenige Seemeilen von Kronstadt kampfgerüstet liegen, und daselbst jeden Augenblick einem Angriffe entgegengesehen wird. Eine Flottenabtheilung hat sich vor Reval begeben, und auch dort wird ein Bombardement befürchtet. (Zeit.)

Kopenhagen, 5. Juli, Abends. Unter der Besatzung in Kronstadt ist die Cholera ausgebrochen. (Sie hat seit Jahr und Tag in St. Petersburg nie aufgehört; in der letzten Zeit war eine Zunahme eingetreten. (A. Z.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $65^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. $58^{1}/_{4}$; Bankaktien 1040; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80^{1}/_{4}$; spanische Differés $18^{15}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz $97^{1}/_{4}$. — Wechselkurs: Paris 94; London $117^{3}/_{4}$; Wien $91^{3}/_{4}$.

Berlin, 5. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $84^{1}/_{2}$ B., 84 G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 6. Juli. 5proz. $85^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. $75^{1}/_{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $128^{1}/_{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso $128^{1}/_{2}$; London 3 Mt. 12 30. Geldkurs: Münzdukaten —.

** **Paris**, 5. Juli. $4^{1}/_{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.— (baar), 73 05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 835.— (baar), 835.— (a. L. E. M.). Paris-Straßburg 793.75 b., 790.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $34^{3}/_{4}$, G. N. Cons. 19 G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $84^{1}/_{2}$ G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

** **London**, 4. Juli. 3% Konsols $93^{1}/_{4}$ —; $3^{1}/_{2}$proz. $93^{5}/_{8}$. Spanische 3proz. $38^{1}/_{4}$; Coup. ab. Neue Convert. 19 ——; Pass. $4^{1}/_{4}$ —; Portug. 5proz. ——, Coup.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 99 —, $4^{1}/_{2}$proz. 83 85

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Huber. — J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4455. **Museum.**

Samstag den 8. Juli l. Js.

Ländlicher Ball im neuen Schießhause.

Anfang 7 Uhr.

bei ungünstiger Witterung Mittags 12 Uhr Anschlag im Museum.

Die Vorsteher.

4442. **Bekanntmachung.**

Die ledige Eva Margaretha Güttler, eheliche Tochter des Musikus Johann Güttler, ist gesonnen, eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Alle, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, solche **innerhalb 8 Tagen** dierorts anzumelden haben, als außerdem bei Aushändigung des Reisepasses hierauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Bamberg den 1. Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.
Lurz.

C.-R. 12012. c. Burkart.

4463. **Verhaftsbefehl.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

verordnet der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Aichach, den des Verbrechens der Brandstiftung dritten Grades zum Schaden des Bauers Xaver Heinrich von Ried, des Verbrechens der Brandstiftung vierten Grades zum Schaden des Zieglers Martin Harl von Sainbach, des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an Leonhard Handsteder, Seilermeister in Inchenhofen, des Vergehens des Diebstahls an Thomas Höggenstaller, Bauer in Ganzhofen; verdächtigen flüchtigen ledigen Bauernknecht Anton Rupprecht von Mainbach zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß einzuliefern.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Aichach am 3. Juli 1854.

Der Untersuchungsrichter

am Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Aichach.
Pachmayr.

C.-R. 760. c. Hahn.

4416. **Steckbrief.**

Johann Georg Hofmann, Gemeindevorsteher in Langenzenzelten, dessen Personalbeschreibung später mitgetheilt werden wird, hat sich der von dem kgl. Landgerichte Lohr über ihn verhängten Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Derselbe ist einer Unterschlagung und des betrügerischen Bankerotts, welche Handlungen nach Art. 229, 230 und 232, dann Art. 277 ff. Th. I. des St.-G.-B. als Verbrechen zu bestrafen sind, dringend verdächtig, und wird daher von dem unterfertigten, zuständigen Untersuchungsrichter verordnet, daß Johann Georg Hofmann provisorisch zu verhaften sei.

Demgemäß ergeht an alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden das Ersuchen, nach dem genannten auf flüchtigem Fuße befindlichen Hofmann fahnden, ihn im Betretungsfalle verhaften und wohlverwahrt in das diesgerichtliche Untersuchungsgefängniß abliefern zu lassen.

Aschaffenburg den 3. Juli 1854.

Der Untersuchungsrichter

am Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg.
Eckl.

C.-R. 245.

4436 **Bekanntmachung.**

Nachdem sich der Handelsmann Heinrich Hädler zu Oberkotzau für insolvent erklärt hat, und die von ihm benannten Gläubiger die Feilstellung seines Anwesens, des halben Mayrhofgutes Nr. 140 allda, St.-Bes.-Nr. 233a, wozu ein Wohnhaus mit eingebauter Schupfe, 2 Schupfen, 1 Scheune, 21 Quadr.-Ruthen Hofraum, 11½ Qu. R. Gemüse- und Grasgarten, ³/₈ Tagw. dergleichen sammt darunter befindlichem Keller, 6⁷/₈ Tagw. Wiesen, 10⅞ Tagw. Felder, 1⅞ Tagw. Holz, 2⅞ Tgw. Hut und das Forstrecht auf 1 Klafter Holz jährlich aus der gutsherrlichen Waldung gehören, und worauf haften:

965 fl. Steuerkapital,
1 fl. 48¾ kr. Erbzins,
37½ kr. für die Hasenfrohn,
eine halbe Fastnachtshenne,
ein Gartenhuhn,
15 Eier,
2 Käse,
7 fl. 30 kr. für die Frohn,
½ Achtel Korn,
ein halber Schäffel Haber,
3 fl. 32 kr. Huthaber,
das Handlohn zu 10 pCt. bei Veränderungs- und Todesfällen in dienender Hand und zu 5 pCt. beim Ableben der Gutsherrschaft,
1 fl. 49½ kr. Bodenzins für den Zehenten,
ein Achtel Korn,
eine halbe Läutgarbe, und
ein Laib Brod an das Kantorat,

taxirt auf 3313 fl. 2 kr., beantragt haben, so wird Strichtermin auf

Donnerstag den 17. August l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Hädler'schen Hause zu Oberkotzau angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Anhang geladen werden, daß der Zuschlag nach der Vorschrift in den §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 vorbehaltlich der Bestimmung im §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt, und die Schätzungsverhandlung in der Registratur eingesehen werden kann.

Rehau, 9. Juni 1854.

Königliches Landgericht Rehau.
Der I. Landrichter:
Barsch.

C.-R. 5517. c. Dietel.

4432. **Bekanntmachung.**

Die Gant der Treffler'schen Güttlers-Eheleute von Obnersdorf betreffend.

Nachdem das diesgerichtliche Erkenntniß vom 17. März l. Js. auf Eröffnung der Gant gegen Joseph und Regina Treffler, Güttlerseheleute von Obnersdorf die Rechtskraft beschritten hat, so werden die gesetzlichen Edictstage hiemit öffentlich ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Samstag den 29. Juli l. Js., früh 9 Uhr,

2) zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 26 August l. Js., früh 9 Uhr. und

3) zur Abgabe der Schlußerinnerungen, nämlich:

a) zur Abgabe der Replik auf

Samstag den 2. Septbr. l. Js., früh 9 Uhr, und

b) zur Abgabe der Duplik auf

Samstag den 9. Septbr. l. Js., früh 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Treffler'schen Eheleute unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich ergeht an alle Jene, welche von dem Vermögen der Gemeinschuldner etwas besitzen, oder eine Zahlung zu leisten haben, die Aufforderung, bei Vermeidung des zweifachen Ersatzes oder der nochmaligen Zahlung nur an das Gantgericht Zahlung und Auslieferung zu bewerkstelligen.

Bemerkt wird, daß das Anwesen der Kommunschuldner bereits am 10. Februar d. Js. um 2012 fl. öffentlich versteigert, und die vorhandene Mobiliarschaft laut Schätzung vom 15. Mai d. Js. auf 51 fl. 30 kr. gewerthet wurde, während die bis jetzt bekannten Hypothek- und Kurrentschulden ohne Rücksicht auf die ausständigen Hypothekzinsen 2633 fl. 58¾ kr. betragen.

Schließlich wird noch angefügt, daß am ersten Edictstage eine gütliche Vereinigung bei der Unbedeutendheit des Aktivstandes im Gegensatz zu dem zum Vorschein kommenden Passivstand unter den Gläubigern versucht werden wird, weshalb dieselben an diesem Tage um so gewisser entweder persönlich oder durch einen legal Bevollmächtigten zu erscheinen haben, als sie außerdem im wirklichen Zustandekommen einer solchen Vereinigung bei ihrem Nichterscheinen als dem Beschlusse der Mehrheit beistimmend erachtet würden.

Vilsbiburg den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.
Der kgl. Landrichter
C.-R. 10242/I. **Schöninger.**

4438. **Bekanntmachung.**

Der Mayerbauer Michael Linse von Alerheim hat seine Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abgetreten. Auf dessen Antrag werden nach Maaßgabe des §. 34 des Bodenentlastungsgesetzes alle Diejenigen, welche hierauf aus irgend einem Titel insbesondere wegen der hierauf allenfalls haftenden Baulast Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

um so gewisser dahier geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die deponirten Ablösungsbriefe im Betrage zu 150 fl. an den Mayerbauern Linse hinausgegeben werden.

Nördlingen den 15. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.
C.-R. 4164. **Schultz,** I. Landrichter.

4437. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das nachbeschriebene Anwesen der Norbert und Maria Bammer'schen Eheleute zu Rattenhausen dem öffentlichen gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus:

H.-Nr. 57, Wohnhaus Hs.-Nr. 43 mit Stadel aus gemischten Umfassungswänden und mit Ziegeln eingedeckt, werth 600 fl.,
H.-Nr. 258, Pl.-Nr. 1053a, Acker am Stocker, 0,26 Dez. werth 40 fl.,
" 1053b, Wiese allda, 0,25 Dez. werth 40 fl.,
" 851, Acker im Geiseler, 0,64 Dez. werth 55 fl.,
" 403, Acker am Gesang, 0,90 Dez. werth 60 fl.,
H.-Nr. 277, " 1054a, äußerer Stockacker, 0,25 Dez. werth 40 fl.,
" 1054b, Wiese allda, 0,43 Dez. werth 100 fl.,
" 401, Stangenacker, 1 Tgw. 63 Dez. werth 100 fl.

Die Gebäude sind mit 300 fl. der Brandassekuranz-Anstalt einverleibt, und hat die Franziska Bammer im Stübchen des oberen Stockes das lebenslängliche Wohnungsrecht. Auf dem Gesammt-Anwesen haften 1880 fl. Hypothekschulden.

Zur Annahme der Kaufsangebote ist Termin auf

Montag den 7. August l. Js., Nachmittags 2 – 4 Uhr

im Wirthshause zu Rattenhausen anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und daß das Anwesen sowohl im Ganzen als nach den einzelnen Theilen (57, 258 u. 277) abgegeben werden kann, übrigens dem Gerichte unbekannte Kaufslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, als außerdessen sie zur Steigerung nicht gelassen würden.

Roggenburg den 25 Juni 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.
Pobrunger, kgl. Landrichter.

C.-R. 4901 c. Dittmann.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 161.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 8. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
8	+12°,0	+16°,0	+16°,0	317''',19	316''',71	315''',97	5''',0	5''',3	4''',5	O.	O.	O.	+13°,5	4°,5	Ziemlich heiter.	Ziemlich heiter.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',62.													

München, 8. Juli.

Se. Maj. der König haben unterm 4. Juli l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt des Landgerichts Nürnberg, Dr. Heinrich Eichhorn, seiner Bitte gemäß, zum Stadtgerichtsarzte in Nürnberg zu ernennen; den I. Assessor des Landgerichts Landsberg, Joseph Wilhelm Pfaffenzeller, in gleicher Eigenschaft an das Landger. Aibling zu berufen; zum I. Assessor des Landger. Landsberg den II. Landgerichtsassessor von Trostberg Ludwig Bauer, und zum II. Assessor des Landgerichts Trostberg, den dortigen Aktuar Franz Xaver Castenauer, vorrücken zu lassen; den Aktuar des Landgerichts Ingolstadt, Alexander Brockard, zum Assessor des Landgerichts Trostberg, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zum III. Landgerichtsassessor von Ingolstadt den dortigen Aktuar Anton Banzer, und zum IV. Landgerichtsassessor von Ingolstadt den Rechtspraktikanten Anton Schirmer aus Meßhofen, zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Juli. Man ist eben beschäftigt, wieder mehrere Verschönerungen unserer Haupt- und Residenzstadt zu vollenden, die zum Theil auch ihre sehr nützliche Seite haben. So wird auf dem Promenadeplatze eifrigst daran gearbeitet, die bisherige Umfassung desselben, die von Holz war, durch eine eiserne, in der Form weit gefälligere, dabei solidere und die Bürgschaft längerer Dauer gewährende zu ersetzen. Auf dem Dultplatze werden da und dort vorhandene Unebenheiten durch Aufschutt ausgeglichen; das regste Leben aber herrscht in der Schützenstraße, vom Eisenbahnhofe bis zum Karlsthore hin. Die Macadamisirung dieser Straße in einer Weise, die sich schon in den zur neuen Maximilians-Schrannenhalle führenden Straßen als durchaus zweckmäßig und ihrem Zweck entsprechend bewährt hat, ist bereits fast vollendet, und erhält dadurch der so wichtige und lebhafte Verkehr zwischen den innern Stadttheilen und dem Eisenbahnhofe eine große Erleichterung, die nur zu lange vermißt worden war. Zugleich werden in der Schützenstraße gute Trottoirs theils gepflastert, theils in Asphalt hergestellt, so daß auch in dieser Beziehung einer oft laut gewordenen Klage Abhilfe wird. Magistrat und Private wetteifern für solche gemeinnützige Zwecke zusammenzuwirken, bei deren Realisirung alle Welt nur gewinnen kann.

** München, 7. Juli. Wir haben gestern den sehr bedeutenden Abschlag gemeldet, den alle Getreidpreise auf der Deggendorfer Schranne am 4. ds. erfahren haben. Am gleichen Tage gingen dieselben auch auf der Nürnberger Schranne, wie wir vorausgesagt hatten, abermals zurück. Weizen wurde um 29 fl., Korn im niedrigsten Preise zu 23 fl. verkauft. Die Hälfte des zu Markt gebrachten Getreides blieb unverkauft, und je länger die Verkäufer mit ihrer Waare zurückhalten, desto geringere Preise werden sie voraussichtlich erzielen. Weiteres Fallen der Preise von Schranne zu Schranne steht unter den gegenwärtigen Conjunkturen in gewisser Aussicht. — Aus Darmstadt schreibt man der „Kass. Ztg.“, daß die ältesten Leute sich keiner solchen Ueppigkeit im Stande sowohl der Winter- als auch der Sommerfrüchte im schweren wie im leichten Boden erinnern, und wie in Folge davon von allen Seiten ein Abschlag der Fruchtpreise gemeldet wird. Auf dem Mainzer Fruchtmarkt am 4. sind die Preise abermals bedeutend zurückgegangen. — Im Hafen von Swinemünde sind nach Handelsbriefen aus Stettin vierzig Schiffe mit amerikanischem Getreide eingelaufen. Diese Nachricht, nach Merseburg gelangt, hatte auch dort ein Zurückgehen der Getreidpreise namentlich des Roggens zur Folge. — Die Berichte aus dem Süden Frankreichs, aus Algerien Spanien, Italien, der Levante, Egypten, kurz aus dem ganzen Küstengebiete des Mittelmeeres über den Stand des Getreides lauten vortrefflich. In Spanien beginnen die Brodpreise bereits zu fallen; im französ. Departement der Obergaronne hat die Ernte, welche sehr reichlich zu werden verspricht, bereits bei günstiger Witterung begonnen.

** München, 7. Juli. In dem Augenblick, wo die Operationen der englisch-französischen Flotte im finnischen Meerbusen sich Kronstadt zu nähern scheinen, glauben wir unsere Leser auf den vortrefflichen, äußerst sorgfältig und mit größter Genauigkeit gearbeiteten Plan von Kronstadt aufmerksam machen zu sollen, der im Verlage von Albert Abelsdorff (Stuhr'sche Sortimentsbuchhandlung) kürzlich zu Berlin erschienen ist. Die Karte ist in voller Uebereinstimmung mit jener, welche im vorigen Jahre von dem britischen hydrographischen Institut herausgegeben wurde. Aber sie hat vor der englischen noch den großen Vorzug, daß sie äußerst billig zu stehen kommt. Es ist darauf nicht nur die ganze Insel Kronstadt mit allen ihren Befestigungen und den dazu gehörigen Forts, sondern auch die Küste von Esthland bis Peterhof gegeben, und sie zeigt auch vollständig die Wassertiefen zwischen dieser Küste und Kronstadt, sowie auch der See nördlich und östlich von Kronstadt an. Es gibt zwei Ausgaben dieser Karte, eine in Farbendruck kostet 10 Silbergr. (35 kr.), eine andere in Schwarz nur die Hälfte. In Anbetracht der trefflichen Ausführung und praktischen Brauchbarkeit dieses Planes können wir denselben nur bestens allen denen empfehlen, welche die etwaigen Kriegsoperationen in jener Gegend genau verfolgen wollen

Landshut, 6. Juli. In Gemäßheit der Bestimmungen des Regulativs „über die Bildung der Schullehrer“ vom 31. Jänner 1836 wird die Prüfung der Schullehrlinge zum Behufe deren Aufnahme in das k. Schullehrer-Seminar zu Straubing für das Jahr 1854/55 am Montag den 7. August l. Js. und den darauf folgenden Tagen am k. Schullehrer-Seminare zu Straubing abgehalten werden. — Die Prüfung am k. Taubstummen-Institute zu Straubing für das Jahr 1853/54 wird am Montag den 14. August l. Js. Vormittags 8 Uhr abgehalten werden. (Landsh. Ztg.)

△ Vilshofen, 5. Juli. Auch auf heutiger Schranne ist, — obwohl es den ganzen Vormittag unausgesetzt stark regnete, was einerseits die Zufuhr sehr verminderte, andrerseits zum Zuwarten „wie's geben wird“ Veranlassung gab, — Weizen und Korn gefallen, ersterer um 1 fl. 11 kr., letzteres um 2 fl. 38 kr. Die Zufuhr war auch wirklich merkwürdig gering und betrug beim Weizen nur 38 Schffl., beim Korn 92 Schffl. — Verkauft wurden 188 Schffl. W. und 132 Schffl. K.; im Rest verblieben 50 Schffl. W. — also mehr, als zugefahren wurde, — und 41 Schffl. Korn.

Aschaffenburg, 2. Juli. Trotz des unsichern Wetters brachte uns heute wieder die Eisenbahn eine große Anzahl Gäste aus den untern Mainstädten, wie denn überhaupt der Verkehr zwischen letzteren und hier in den wenigen Tagen seit die Eisenbahn im Betrieb gesetzt ist, alle Erwartung übersteigt und noch täglich im Zunehmen begriffen ist. (Würzb. Anz.)

Ludwigshafen, 5 Juli. Seit einigen Tagen kommen starke Züge beurlaubter Soldaten von den in der Pfalz garnisonirenden Bataillonen hier durch nach den jenseitigen Kreisen des Königreichs. Sie werden von Offizieren und Unteroffizieren geführt, die sie in die Hauptorte ihrer Rekrutirungsbezirke bringen, von wo sie in ihre Heimat entlassen werden. Bis jetzt sind ohngefähr 1080 Mann hier durchgekommen; man kann daraus auf den bedeutenden Umfang dieser Beurlaubungen schließen, durch welche nicht nur im Staatshaushalte beträchtliche Summen erspart, sondern auch zur bevorstehenden Ernte den landwirthschaftlichen Verrichtungen viele rüstige Hände zugeführt werden. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — Mannheim, 4. Juli. Se. Maj. der König Ludwig von Bayern kam heute mit Gefolge hier an und nahm sein Absteigequartier im Pfälzer Hof. Er besuchte in Begleitung des Bürgermeisters und des Theaterkomités das im Umbau begriffene Theater, wo

er sich von Mühldörfer alle Einzelheiten erklären ließ. Von da verfügte er sich in das Interimstheater, in welchem eben die Probe von Boieldieus weißer Dame gehalten wurde, in der Roger heute aufgetreten. Er ließ sich Kapellmeister Lachner, Roger und die Mitglieder der Oper vorstellen. (Schw. M.)

Hannover. — Hannover, 3 Juli. Wir vernehmen aus authentischer Quelle, daß die Anwälte der britischen Krone ihr offizielles Gutachten in Betreff einer etwaigen Betheiligung britischer Unterthanen an der im Werke begriffenen neuen russischen Anleihe, dahin abgegeben haben, daß jeder britische Unterthan, der sich an besagter Anleihe betheiligen wird, des Verbrechens des Hochverraths schuldig ist, eine derartige Betheiligung als eine Hilfe und Unterstützung der Feinde seiner Königin und seines Landes anzusehen ist. (Hann. Ztg.)

Freie Städte. — Frankfurt, 5. Juli. Eine, in einer für sich abgeschlossenen Wohnung hinter der Judenmauer wohnende, vermögende Jungfer, Namens Müller, von etwa 50 Jahren, hatten die anderen Bewohner des Hauses schon seit Sonntag Abend nicht mehr gesehen. Sie machten deßhalb gestern Nachmittag die Anzeige bei dem Polizeiamt, worauf Abends 8½ Uhr die Wohnung geöffnet wurde; allein die Person fand sich in derselben nicht vor. In den Zimmern war Alles in der schönsten Ordnung, und die Polizeimannschaft wollte sich schon wieder entfernen, als Einer wahrnehmen wollte, daß aus dem gemachten Bette ein übler Geruch herauskäme. Das Bett wurde abgedeckt und in demselben fand man die bemerkte unglückliche Person ermordet, in ihrem Blute liegend. Am Vorderkopfe befand sich ein großes Loch, welches unstreitig von mehreren Schlägen mit einem harten Gegenstande herrührt. Die Criminaluntersuchung wurde sogleich eingeleitet, hatte aber bis heute noch keine Resultate geliefert. (Frkf. Journ.)

Frankfurt, 5. Juli. In den hiesigen finanziellen Kreisen ist die Nachricht von der definitiven Genehmigung des Planes für das große österreichische Nationalanlehen von 500 Millionen Gulden (vorläufig 350 Millionen) mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen worden. Die Wiederherstellung der österreichischen Valuten ist ein allgemein dringendes Bedürfniß. Ihre Bewerkstelligung kann allein durch eine solche großartige Finanzoperation erzielt werden, und diese wird deßhalb mit Genugthuung begrüßt. (Korr. v. u. f. Deutschland.)

Hamburg, 3. Juli. Das russische Kauffahrteischiff Cesarewitsch, auf welches mehrere kleinere englische Kriegsschiffe im Kanal Jagd machten, und das von vier Kuttern bis in die Nordsee verfolgt wurde, ist heute in Cuxhafen eingelaufen. Es kommt von Ostindien und hat eine Ladung von einer Million Werth an Bord. (Frkf. Postz.)

Preußen. — Berlin, 3. Juli. Wie verlautet, beabsichtigen Ihre Majestäten der König und die Königin in der zweiten Hälfte dieses Monats sich nach München zu begeben, wo Allerhöchstdieselben wahrscheinlich mit dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich zusammentreffen und die dortige Industrie-Ausstellung in Augenschein nehmen werden. Ihre Maj. die Königin gedenkt dann nach Ischl sich zu begeben. Ob Se. Maj. der König diesmal wieder zum Gebrauch der Seebäder auf Rügen zubringen wird, ist noch ungewiß. (Zeit.)

Berlin, 6. Juli, Abends 7 Uhr 35 Min.*) Der „Kreuzzeitung" zufolge besteht die Antwort des Kaisers Nikolaus auf die letzten Ansinnen Oesterreichs und Preußens in folgenden wesentlichen Zügen: Rußland genehmigt das durch die Wiener Protokolle von vier Mächten angenommene Christenprotektorat; es verpflichtet sich zur Räumung des türkischen Gebiets, wenn die Westmächte ebenfalls heraus, Oesterreich nicht hineingehe. Rußland hält aus strategischen Gründen die Serethlinie. Auf Friedensunterhandlungen einzutreten ist Rußland bereit, wenn es Garantien erhält, daß inzwischen nichts ihm Nachtheiliges unternommen werde. (T. D. d. A. Z.)

Köln, 3. Juli. Sie haben schon die Mittheilung gemacht, daß auf der Wahner Haide bei den Schießübungen des 8. Artillerie-Regiments eine Granate während des Reinigens platzte und dadurch 9 Artilleristen verwundet wurden. Wir erfahren eben aus authentischer Quelle, daß zwei Stunden nach der Ankunft der Verwundeten im hiesigen Lazareth einer derselben starb. Von den übrigen 8 Soldaten sind 2 sehr erheblich verletzt, so daß einer derselben im besten Fall ein Bein und einen Arm verlieren wird. Die Wunden der 6 übrigen sind nicht lebensgefährlich. (Frkft. Journ.)

Oesterreich. — Wien, 3. Juli. Der kais. russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Meyendorff, wird nach sechswöchentlichem Aufenthalte in Bad-Gastein auf seine Güter in Finnland reisen und daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nehmen. — Der Herr General der Kavalerie, Kommandant der 4. Armee, Graf v. Schlick, ist gestern mit dem Oderberger Postzuge der Nordbahn nach Lemberg abgegangen. — Der seit Kurzem hier weilende kais. russ. Geheimrath Herr Graf v. Potocki wird noch im Laufe dieser Woche nach St. Petersburg zurückreisen. (C. Z. C.)

Wien, 3. Juli. Nach Berichten aus Warschau hat der Administrationsrath des Königreichs Polen beschlossen, die Ertheilung der zur Erleichterung des Grenzverkehrs früher eingeführten Legitimationskarten an Einwohner dieses Königreichs einstweilen zu sistiren. Gleichzeitig fand sich der Administrationsrath zu der Verfügung veranlaßt, daß der Eintritt über die polnische Grenze bis auf weiteren Befehl nur jenen österreichischen Besitzern solcher Legitimationskarten gestattet werden soll, welche entweder in die Klasse der Ackersleute oder in jene der Gutsbesitzer gehören und in der unmittelbaren Nähe der Demarkationslinie ihren Wohnsitz haben. Ferner wurde bestimmt, daß für die ersteren die Personsbeschreibung genau angegeben werde und für die letzteren, daß sie den polnischen Zollbehörden als vollkommen unverdächtig bekannt seien. — Den diesseitigen Gebirgsbewohnern ist der Eintritt (zur Schnittzeit) durch die polnischen Grenzkammern zu Zawichost, Igołomia, Dolhobyczow, Sierosławice und Sandomierz gestattet. An der Grenze werden ihnen die Ortschaften bezeichnet, wohin sie sich zu begeben haben, um Arbeit zu finden. Diese Bestimmungen sind mit Rücksicht auf die obwaltenden Zeitverhältnisse getroffen. (Wien. Ztg.)

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

Wien, 4. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Truppendivisionär in Tirol und Vorarlberg, Heinrich Ritter v. Roßbach, als Ritter des kais. österr. Militär-Marien-Theresien-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht. (Wien. Z.)

Aus Oesterreichisch-Schlesien, 2. Juli. Die Truppensendungen nach Galizien werden auch nicht eine Minute eingestellt, täglich langen auf dem Bahnhof in Mährisch-Ostrau fünf Züge mit Militär aus allen Waffengattungen an, welches oft aus den entferntesten Garnisonen Kärnthens, Steiermarks, Böhmens, ja selbst aus Ungarn kommt und von der Eisenbahn in Eilmärschen zumeist nach Lemberg und in die Bukowina abrückt. Auch die beiden ungarischen Infanterieregimenter: Erzherzog Ernst, in Troppau, und Prinz von Preußen, in Olmütz stationirt, haben endlich, nachdem sie seit dem 15. Juni im Bereitschaftszustande waren, Marschbefehl erhalten und marschiren schon am 5. Juli zur galizischen Armee ab. Ungeheure Vorräthe von Korn, Hafer ꝛc. lagern auf den Bahnhöfen, mit der Bestimmung, ebenfalls der Armee nachgeführt zu werden, da die Approvisionirung derselben bei dem jetzt herrschenden Mangel und Theuerung in den polnischen Landestheilen vielleicht mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft wäre, denen man durch die erforderliche Zufuhr von Proviantgegenständen von vornherein begegnen will. (D. Allg. Z.)

Italien.

O.C. Turin, 2. Juli. Die Nationalbank hat seit gestern den Disconto von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Frankreich.

Am Abend des 30. Juni entlud sich über Paris ein furchtbares Gewitter, bei welchem der Blitz nicht weniger als 12mal einschlug. So wurden zwei Fuhrleute, welche einen mit Schutt beladenen Wagen führten, im Augenblicke, wo sie unter einem Baume des Quais Saint Bernard Zuflucht suchten, vom Blitz getroffen. Der eine ward sofort getödtet, der andere bloß gelähmt. Auf dem linken Seineufer erschlug der Blitz einen Kellner, welcher eine Wittwe und drei Kinder hinterläßt. An einigen Stellen zündete der Blitz, doch wurde überall das Feuer leicht gelöscht. Am Hause 229 der Rue Saint Antoine zertrümmerte der Blitz das Dach und lief in einer Schornsteinleitung bis in den Hof herab, dort schlug er in eine Mauer und drang in die Stube des Portiers, steckte die Bettvorhänge an und machte in das Bettzeug und die Decke eine unzählige Menge kleiner Löcher. Der Portier, ein alter schwacher Mann, saß gerade in einem Lehnstuhl, in welchen er kurz vorher sein Taschentuch gelegt hatte. Dieß Taschentuch ward verbrannt, während der Portier und dessen Frau mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Endlich sprang das elektrische Fluidum auf den Draht eines Glockenzuges über, an welchem es sich zum Hause hinausleitete. (Hannov. Ztg.)

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 5. Juli bringt die folgenden Nachrichten aus Madrid: „Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 3. Juli Abends meldet, daß die Ruhe daselbst fortdauert; daß man neue Truppenverstärkungen erwartet; daß das aufständische Corps in der Umgegend von Aranjuez steht und die Berichte aus den Provinzen sehr befriedigend sind. Ein Ministerrath, welchem der Generalkapitän und die höchsten Militärbehörden beiwohnten, ist im Palaste bis 1 Uhr Morgens gehalten worden. Es soll darin beschlossen worden sein, daß heute (3.) eine Expedition gegen die Insurgenten abgeschickt werden solle, welche die Nacht zu Alcala zugebracht haben und sich jetzt dort befinden. Man schätzt die Stärke der zu Madrid concentrirten Truppen auf 7—8000 Mann. — Ferner bringt der „Moniteur" einen ältern Bericht aus Madrid 30. Juni, wie folgt: „Alle östlichen Thore der Stadt sind gesperrt. Im untern Theile der Alcala-Straße und im Prado ist die Circulation untersagt. Ein Theil der Truppen der Garnison unter den Befehlen der Generale Lara und Campuzano ist gegen die Insurgenten ausgerückt, welche Alcala verlassen haben, um sich den Mauern der Stadt zu nähern. Man glaubt übrigens nicht, daß ein Gefecht unmittelbar bevorsteht; die Truppen der Regierung erwarten Verstärkungen, und die Insurgenten, deren Streitkräfte fast ausschließlich aus Kavalerie bestehen, scheinen nicht im Stande sie anzugreifen. Wenn der Zweck des Generals O'donnell, wie Alles vermuthen läßt, war, die Truppen aus Madrid hinauszulocken, damit in ihrer Abwesenheit ein Volksaufstand ausbrechen könne, so scheint dieser Zweck heute verfehlt. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig geblieben. Die Nachrichten aus den Provinzen sind befriedigend. Ein Kavalerie- und ein Infanterieregiment sind von Valladolid zur Verstärkung der Garnison von Madrid auf dem Marsche. Zwei Infanteriebataillons sind von la Granja angekommen." — Das „Journal des Debats" hat Berichte aus Madrid vom 1. Juli: Die Colonne, deren Oberbefehl General Lara übernommen hatte, war am 29. Abends gegen die Insurgenten ausge-

rückt, die zu Alcala de Henares Halt gemacht hatten. Diese Colonne bestand aus 7 Bataillonen Infanterie, 1 Regiment Kavalerie, einer Abtheilung Gendarmerie (guardias civiles) zu Fuß, einer solchen zu Pferd, und zwei Batterien Artillerie. Diese Truppen waren vom besten Geiste beseelt. Die Musterung, welche die Königin am Morgen über sie gehalten hatte, hatte ihnen ihre ganze Festigkeit wieder gegeben, und das durch das schlechte Beispiel der insurgirten Korps bei ihnen stark erschütterte Gefühl der Disciplin ihnen wiedererweckt. Am 30. standen die beiderseitigen Truppen sich gegenüber, General O'donnell bereit den Kampf, welchen General Lara ihm anbot, anzunehmen. Gegen Mittag wurde das Feuer von beiden Seiten mit gleicher Lebhaftigkeit eröffnet und mit gleichem Nachdruck unterhalten. Von beiden Seiten schlug man sich mit Erbitterung, die königlichen Truppen ihren Fahnen treu bleibend, die insurgirten Truppen stets um ihre Chefs geschaart. Diese Treue der Truppen des Generals Lara wird als ein großer Erfolg für die Regierung betrachtet, weil sie beweist, daß wenn die Insurgenten auf den Abfall der zu Madrid gebliebenen Korps gerechnet haben, sie sich getäuscht haben. Diese Ueberzeugung aber, gleichwie sie der Regierung ein großes Vertrauen, folglich eine große Stärke gibt, muß den Insurgenten ernste Besorgnisse einflößen, die nicht lange das Feld werden zu halten vermögen, wenn sie nicht durch den Beitritt anderer Korps der Armee Verstärkung erhalten. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein, und war blutig. Am Schluß des Tages war das Schlachtfeld mit Todten und Verwundeten bedeckt; beide Theile haben Gefangene gemacht; aber man kann nicht sagen, daß der eine oder der andere Theil den Sieg davon getragen hätte. Abends rückte General Lara mit seiner kleinen Armee wieder in Madrid ein, und General O'donnell blieb mit der seinigen in seiner Stellung. Indessen soll die Regierung der Königin Isabella bereits einen Theil des Bodens den sie verloren hatte, wiedergewonnen haben; und im Ganzen ist sie so sehr überlegen, daß bei Abgang der letzten Nachrichten Alles versprach, daß sie die Oberhand behalten werde. Jeden Augenblick mußten beträchtliche Verstärkungen von allen Garnisonen der Provinzen, von Valladolid, Burgos, aus der Mancha, und selbst aus Aragon ihr zukommen, wo man mehr für den Aufstand als überall anderwärts besorgen konnte, und von wo aus derselbe in der That wirksame Unterstützung in direkter oder indirekter Weise gehofft zu haben scheint. Unter den Gefangenen, welche die Truppen der Königin gemacht haben, befindet sich Oberst Manuel Garrigo vom Kavalerieregiment Farnese, einer der ausgezeichnetsten Offiziere unter denen, die den Generalen Dulce und O'donnell sich angeschlossen haben. Man glaubte zu Madrid zu wissen, daß unter den Insurgenten Demoralisation einzutreten beginnen, und daß die Mehrzahl ihre Betheiligung an der Bewegung bitter bereute. — Die „Gaceta de Madrid" bringt ihrerseits den offiziellen Bericht des Generalkapitäns Lara von Neukastilien an den Kriegsminister über das vorerwähnte Gefecht. (Wir werden denselben nachtragen.) — Im „Heraldo" vom 1. Juli liest man: „Heute Abend (30. Jun.), als unsere braven Truppen nach ihren glänzenden Erfolgen über die Rebellen nach Madrid zurückkamen, hörte man ein Gewehrfeuer beim Platze der Stiergefechte, und das Gerücht ging, die Rebellen hätten sich wieder gesammelt und die treuen Truppen angegriffen. Die Sache verhielt sich aber so. Die Genieſoldaten, welche den Nachtrab deckten, hatten in der Dunkelheit eine Abtheilung Lanciers ganz nahe bei ihnen mit entfalteten Fähnchen gesehen, während den unsrigen befohlen worden war, sie zusammengerollt zu lassen, um sie von denen des Feindes zu unterscheiden. Sie glaubten nun, sie würden angegriffen werden, und gaben Feuer. Aber bei dem von den Vedetten erhobenen Ruf: „Es lebe die Königin!" wurde der Irrthum erkannt. Der Alcalde von Vilcavaro meldet diesen Abend, daß die Häuser dieses Dorfes mit verwundeten Rebellen angefüllt sind. In einigen Häusern steigt die Zahl derselben auf 18. Die Regierung hat befohlen, die wirksamsten Maßregeln zu nehmen, um diesen Opfern des schmählichsten Verraths zu Hülfe zu kommen. Von allen Seiten rücken zahlreiche Streitkräfte nach Madrid. Heute soll das Kavalerieregiment des Königs und das Infanterieregiment der Prinzessin hier ankommen. Diese braven Truppen ziehen in Eilmärschen heran."

Großbritannien.

** London, 4. Juli. Heute schlug Lord Saint-Leonard im Oberhause die zweite Lesung der Bill gegen Mißhandlung der Thiere vor, und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Bestimmungen derselben auch auf die Verwendung der Hunde zum Ziehen der Wagen in ganz Großbritannien Anwendung finden möge. Lord Eglintoun wollte zwar einwenden, er habe nie im Ernst behaupten hören, daß ein Hund von der Wuth befallen worden sei, weil er einen Wagen gezogen, weshalb er die Vertagung der zweiten Lesung der Bill auf 3 Monate beantragte; er erhielt aber von Lord Brougham die sehr treffende Erwiderung, daß, da die Hunde von der Vorsehung nicht zu Zugthieren bestimmt worden seien, eine Grausamkeit darin liege, sie an Wagen zu spannen, und der Marquis von Westminster, von gleich humanen Gesinnungen beseelt, dankte dem Lord Saint-Leonard förmlich dafür, daß derselbe diese wichtige Bill eingebracht habe. Er will, daß wenn man sich ans gegenwärtige Gesetz halte, dasselbe auch auf dem Lande zur Anwendung komme, wo der Mißbrauch, Wägen durch Hunde ziehen zu lassen, noch verbreiteter sei, als er es ehemals zu London war. Die Sitzung dauerte bei Postschluß noch fort. Die Sitzung des Unterhauses bot bis dahin nichts von Interesse.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Juni. Durch ein Handbillet des Kaisers ist dem Chef vom Stabe des 5. Armeekorps an der Donau, General Niepokuiczycki, für Tapferkeit, umsichtige Anordnungen und Rekognoscirungen im feindlichen Feuer (13. Dezember 1853) der St. Wladimirorden 2. Klasse verliehen worden. — Der Kaiser hat nach den Manövern der Leibgardeulanen, der reitenden Grenadiere und der berittenen Batterie der Leibgarde Nr. 2. die Mannschaften, welche in Fronte gewesen, mit Geld beschenkt und den Chefs und Offizieren seine Zufriedenheit ausgedrückt. — Aus Odessa wird über die Einweihung der wieder neu ausgerüsteten Schtschegoleffbatterie und der verstärkten Strandbatterien überhaupt berichtet. Bei der Feierlichkeit, bei welcher die Generale Osten-Sacken, Annenkow, Krusenstern, die Behörden, das Militär und der Erzbischof Innokentij anwesend waren, segnete dieser Letztere den Stabskapitän Schtschegoleff mit einem Heiligenbilde, und vollzog dann an den Geschützen den bezeichneten religiösen Akt. Die Soldaten, welche in den Batterien gekämpft hatten, wurden bewirthet, und endlich auch die von dem Bootsmann Wolki auf seine Kosten erbaute Batterie nachträglich geweiht. Odessa ist jetzt stärker bewehrt, als vordem. Der Bericht schließt mit den Worten des Jesaias: „Wir fürchten Euch nicht und sind nicht betrübt: denn mit uns ist Gott!" (N.-Z.)

Petersburg, 27. Juni. Berichten aus Samara zufolge ist ein großer Theil dieser betriebsamen Wolgastadt niedergebrannt. Mehrere Kirchen, 55 Steinhäuser, 15 halb steinerne halb hölzerne, 80 hölzerne, jenseits des Flusses Samara 9 hölzerne und 4 Schmalzsiedereien sind ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt wurde 1850 von einem fast eben so starken Brande heimgesucht. Von den seitdem neuerbauten Häusern sind viele in Asche gelegt. Versichert waren davon nur 38 mit 118,000 Silberrubel. In Odessa sind die neu ausgerüstete Schtschegolew-Batterie und mehrere stärker bewaffnete Strand-Batterien feierlich eingeweiht worden. — Die Stadt hier erfreut sich dieses Jahr eines milden Sommers, der alle Welt um so mehr auf die Landsitze gelockt hat, als die leidige Seuche, statt abzunehmen, ihre bereits zweijährige Heimsuchung ununterbrochen fortsetzt. Der letzte Bericht der Polizei-Zeitung gibt 268 Erkrankungsfälle an. Tags vorher waren 64 Erkrankungen vorgekommen; 14 genasen und 21 (die Durchschnittszahl der täglich an der Cholera Sterbenden) wurden von der Epidemie weggerafft. Die mittlere Tageswärme ist gestern + 18° gewesen. (Köln Z.)

Die St. Petersburger „Polizei-Ztg." vom 29. Juni enthält nachstehenden Tagesbefehl des Ober-Polizeimeisters von St. Petersburg an die Polizeiverwaltung vom 27. Juni: „Der Herr Kriegsminister hat dem Herrn Militär-General-Gouverneur von St. Petersburg auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers mitgetheilt, daß eine feindliche Eskadre, ungefähr 30 Wimpel an der Zahl, am 25. d. Mts. in Sicht des Sjollin-Berges, 80 Werst von Kronstadt erschienen; gestern am 26. Juni näherte sich dieselbe Krassnaja-Gorka; einige Dampfschiffe kamen an den Tolbuchin-Leuchtthurm heran; bisher ist nicht zu bemerken, daß der Feind etwas gegen Kronstadt zu unternehmen beabsichtigt, wo alle Maßregeln zu seinem Empfange getroffen sind. Nachdem ich deßfalls eine Vorschrift von Sr. hohen Exc. dem Hrn. Militär-General-Gouverneur vom 27. Juni unter Nr. 6511 erhalten habe, verordne ich der Polizei Obiges unverzüglich den Bewohnern der Residenz kund zu thun. Unterzeichnet: Der St. Petersburger Ober-Polizeimeister, Generaladjutant Galachow 1." Wir fügen dieser Publikation noch folgende Einzelnheiten hinzu. Am 28. Juni fiel von einem feindlichen Schiffe ein einzelner Schuß auf einen russischen Dampfer (jedoch im Bereiche der doppelten Schußweite), welcher bei dieser Begegnung mit dem Feinde gegen 27 Segel zählen konnte. Ein englisches Schiff ist bereits auf einer Sandbank gestrandet.

St. Petersburg, 30. Juni. (Angriff auf Fort Aland.) Wir erhalten über die erfolglose Affaire vor Bomarsund noch folgenden Bericht nach den Meldungen des Kommandeurs der in Finnland stehenden Truppen: „Am 21. Juni um 5 Uhr Nachmittags näherten sich drei feindliche Schiffe (zwei 48pfündige Dampffregatten und eine Dampfkorvette) dem Fort und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Befestigungen. Das Fort antwortete von beiden Etagen der Vertheidigungs-Kasernen; darauf gelang es der Uferbatterie von vier leichten Geschützen der Aland'schen Artillerie-Garnison, welche bei Zeiten südlich vom Fort errichtet worden war, und zweien sie deckenden Kompagnien vom Grenadier-Schützen-Bataillon, durch das sichere Feuer ihrer Geschütze und Büchsen, die Wirkung der feindlichen Schiffe vom Fort abzuwenden, bei welcher Gelegenheit durch einen Schuß von der Batterie ein Rad des Dampfschiffes zerschossen wurde. Darauf wandte sich der Feind, von der Festung ablassend, gegen die Uferbatterie. Diese Batterie wirkte unablässig bis 8 Uhr Abends und ward nur durch die Zerstörung der Merlons (Kasten, Stücke von Holz zwischen zwei Schießscharten) von ihrer Position verdrängt. Die Schützen aber, die am Ufer zu den beiden Seiten der Batterie verstreut waren, fuhren fort, auf ihren Plätzen bis zur selben Zeit zu wirken, da die feindlichen Schiffe, nachdem sie die Batterie geworfen hatten, von Neuem sich gegen das Fort wendeten. Von dem großen Kaliber seiner Geschütze Nutzen ziehend, stand der Feind anfänglich in einer Entfernung von 1000 Sajschen von unserer Festung still und warf 3pudige (120pfündige) Bomben, 96- und 68pfündige Kugeln und Congreve'sche Raketen. Der Kommandant der Festung, Oberst Bodisko, hielt es für vergeblich, durch Beantwortung aus so weiter Entfernung schweres Geschütz zu verschwenden, sondern befahl, zur Zeit das Feuer von der Festung einzustellen. Aber als die feindlichen Schiffe mit der Absicht, in die Kampfmauer des Forts Bresche zu schießen, näher kamen, da eröffnete er das Feuer von Neuem und zwar mit glühenden Kugeln, durch welche die eine feindliche Fregatte in Brand gerieth, die andere aber durch einen Schuß vom Thurme am Schiffshintertheile beschädigt wurde. In Folge dessen ward der Feind genöthigt, die Schlacht abzubrechen, und entfernte sich um 2 Uhr Morgens. Ungeachtet der starken

Kanonade, die mehr als 9 Stunden gedauert hatte, war es ihm nicht geglückt, der Festung irgend einen beträchtlichen Schaden zuzufügen. Unser Verlust in dieser Affaire ist vollkommen gering: auf der zeitweilig errichteten Batterie war nicht Ein Todter; Verwundete waren 12 Mann vom niederen Militär; im Fort selbst fielen der jüngste Ordinator des Alandschen Kriegs-Hospitals, der Arzt Beawinkoff; ferner der Auditeur des finnländischen Linienbataillons Nr. 10 und zwei Mann Untermilitär; verwundet wurden drei Mann. Der dichte Dampf, der durch den Wind von den Schiffen der Batterie zugetrieben wurde, erlaubte nicht einmal annäherungsweise den Verlust des Feindes zu bestimmen, welcher jedoch, aller Wahrscheinlichkeit nach, beträchtlich sein muß." (N. Preuß. Ztg.)

Die Bai von Barösund, in welcher sich die Flotten Napiers und Deschenes vereinigten und noch ein Theil zurückgeblieben ist, ist ungefähr sechs Meilen lang und 7 bis 8 breit; ihre mittlere Tiefe ist 18 Faden und der Grund ist sehr gut; aber ringsum ist sie mit verborgenen Klippen von hartem, durch das Wasser abgeschliffenen Granit besäet. Einige dieser Felsen bilden Inselchen von ziemlichem Umfang, auf denen man eine sehr traurige Vegetation findet. Eine derselben hat einen Leuchtthurm und am Fuße desselben einige Gebäude. Auf die Fenster des Leuchtthurms haben die Engländer die Namen aller ihrer Schiffe eingegraben. Mehr als 50 Kriegsschiffe ankerten hier, die von einer Seite der Bai zu der andern eine imposante Masse von Rümpfen und Masten jeder Dimension bildeten, mit ungefähr 3000 Feuerschlünden. (N. Preuß. Ztg.)

Montenegro.

O.C. **Cattaro**, 28. Juni. Fürst Danilo ist von seiner Inspektionsreise im Innern wieder zu Cettigne eingetroffen. Viele Senatoren wurden einberufen.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Bukarest, vom 24. Juni, wird dem „Sieb. Boten" gemeldet: Die in Giurgewo und Umgebung liegende Division Soymonoff hat am 22. Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Die Positionsgeschütze nebst Munitionskarren sind von Giurgewo und Fratesty sogleich abgeführt worden und treffen heute hier ein. In Oltenitza liegen nur mehr zwei Bataillone Infanterie. Die türkische Besatzung des gegenüberliegenden Turtukai, welche sich bereits auf 5000 Mann beläuft, verstärkt sich hingegen durch neue Zuzüge. Auf das Verlangen des russischen Feldherrn, daß die walachische Miliz mobil gemacht und ihm zur Disposition gestellt werde, haben die Offiziere nach einer gemeinsamen Berathung erklärt, daß ihr Eid sie verpflichte, nur der Walachei zu dienen.

Wien, 3. Juli. Nach Berichten aus **Schumla** vom 23. Juni sind für die Kommandanten der Donaufestungen Sami Pascha zu Widdin, Said Pascha in Rustschuk, Sali Pascha in Nicopoli Befehle abgegangen, in den Festungen nicht mehr Truppen zu belassen, als zu Friedenszeiten üblich, die sonach überzählig werdenden Korps aber auf dem kürzesten Wege nach Schumla zu dirigiren, weil das Einrücken der k. k. österreichischen Truppen in die Walachei den Donaufestungen hinlänglichen Schutz gegen die russischen Truppen gewähren wird und die Möglichkeit der Verwendung der bisherigen Garnisonen in der Balkanlinie zuläßt. Der Kommandant von Rustschuk, Said Pascha, hat von Omer Pascha, nach Briefen von dort vom 20. Juni, die Weisung erhalten, wegen Eintreffen des Hauptquartiers Vorsorge zu treffen. In Giurgewo erwartet man die k. k. österreichischen Truppen in der ersten Hälfte des Monats Juli und glaubt, Omer Pascha werde deßhalb in Rustschuk eintreffen, um die Kommandanten zu empfangen und zu begrüßen. (C. Z. C.)

O.C. Auf telegraphischem Wege erhalten wir einen Privatbericht aus **Czernowitz** vom 2. d. Mts. mit Nachrichten über die letzten Vorgänge in der Moldau. In den Distrikten Roman, Niamz und Tirgu Okna stecken russ. Pioniere die Wege gegen Oesterreich her, von Roman nach Jassy wird eine neue Straße angelegt. Am 26. v. M. traf in Botuschan ein neues Jägerbataillon aus Chotyn ein. Den Holz- und Getreidehändlern in Darabe und Niamz ist jeder Verkehr mit Oesterreich verboten, und sind diesfalls strenge Maßregeln angeordnet worden. Neuestens sind 100 Pud Pulver in Roman angelangt, welche nach Okna und Piatra weiter befördert und zur Anlegung von Minen auf den Wegen nach Siebenbürgen bestimmt sind; der General Kwieczinski leitet diese Minenarbeiten. General Bellegarde, Chef der 6. Infanterie-Division befindet sich im Lager zu Tirgu Formos, Truppenzüge finden namentlich bei Bakau statt.

Vom linken Donauufer, 26. Juni, schreibt man der „Temesvarer Ztg.": Den 24. Juni sind zu Csernetz 400 Baschi-Bozuks mit der Bestimmung nach Neu-Orsova angekommen, wo sie anstatt der von dort abgerückten Redifs die Besatzung der Festung zu bilden haben. Der Anblick, den diese in letzterer Zeit oft genannte Truppe gewährte, war ein eigenthümlicher; sonnverbrannte Gesichter, ein wilder Falkenblick, der Beute erspäht. Ihre Adjustirung, was die Waffen betrifft, ist tadellos; was jedoch ihre Bekleidung anbelangt, so ist diese so buntscheckig, daß sie jede auch noch so bescheidene Anforderung einer Uniform zu Schanden macht. Der reichste Trödelmarkt wäre schwerlich nicht im Stande, alles Das zu liefern, was ihnen zur Bekleidung dient, dabei ist Alles so abgerissen, daß deren Bestandtheile in malerisch herumhängenden Fetzen den Winden zu Häpaleins dienen; auch würde es Den als einen tüchtigen Kenner verrathen, der im Stande wäre zu unterscheiden, welche Farbe die einzelnen Kleider je gehabt haben. Kurz nach ihrem Einrücken zerstreuten sich diese Gesellen in die Wirthshäuser, wo sie sich's weidlich gut sein ließen, ohne jedoch den mindesten Exzeß zu verüben; es war dies um so lobenswerther, als es bei ihnen nur sehr wenig bedarf, um dazu angeregt zu sein. Omer Pascha hat durch seine Verfügung, vermöge welcher die Baschi-Bozuks zum Garnisonsdienste verwendet werden, sehr weise gehandelt; dadurch ist ihnen zu Exzessen die Gelegenheit genommen und — außer Berührung mit der Bevölkerung — wird so manche Veranlassung zu gerechten Klagen verschwinden. Auch haben sie nun Zeit, sich ein wenig in militärischer Disciplin und Haltung zu üben; erstere mangelte bisher ganz, von letzterer ist bei ihnen keine Spur, und die Leute müßten sehr ernsthaft gedrillt werden, um sie in die Verfassung zu bringen, einen hübschen Frontmarsch, eine Schwenkung und derlei Sachen, wie sie eine wohl disciplinirte eingeschulte Truppe vollbringt, zu vollziehen. Gestern und heute wird in den Festungen Kladova und Neu-Orsova sehr viel Pulver verschossen, und dies wahrscheinlich in allen türkischen Festungen. Der Ramazan geht zu Ende und die Türken feiern den Anfang und den Beschluß ihrer Festtage mit Geschützsalven, wobei mehr Pulver verpufft wird, als in manchem Gefechte. Immer häufiger sieht man geflüchtete Walachen nach ihren Wohnungen zurückkehren, da die Türken mit der walachischen Bevölkerung bisher sehr human verfuhren und wirklich keine Veranlassung gaben, welche die Flucht der Walachen gerechtfertigt hätte. Es scheint also das Gerede, nach welchem die Besitzungen aller Flüchtlinge, die der Aufforderung zur Heimkehr nicht entsprechen würden und keine gegründete Ursache zur weiteren Abwesenheit angeben können, in Beschlag genommen werden sollen, gefruchtet zu haben, denn wir sehen Einige heimkehren, von welchen wir diesen Schritt nicht so bald vermuthet hätten.

O.C. **Prevesa**, 25. Juni. Der Epirus ist ruhig. Fuad Effendi ist über Trieala nach Thessalien abgegangen.

O.C. **Patras**, 28. Juni. Oesterreichische, französische und englische Dampfer kreuzen in den hiesigen Gewässern.

= **München**, 7. Juli. (Theater.) Fräulein Laura Ernst vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe, bei unserem Münchner Publikum noch im frischen und angenehmen Andenken stehend von den Triumphen, die sie hier im vorigen Jahre auf unserer k. Hofbühne durch ihre ausgezeichneten Leistungen errang, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt. Wie wir vernehmen ist Frln. Ernst auf einer Kunstreise nach Regensburg begriffen, wo sie in künftiger Woche einen Cyclus von Gastdarstellungen eröffnen wird. Wir können den kunstliebenden Bewohnern Regensburgs nur Glück wünschen zu den hohen Kunstgenüssen, die ihnen das Auftreten von Fräulein Ernst auf dem dortigen Theater bereiten wird, und sind im Voraus überzeugt, daß die treffliche Künstlerin dort dieselbe ungetheilte beifällige Anerkennung ihres ausgezeichneten Talentes finden wird, welche ihr hier in unserer Hauptstadt in so hohem Maße zu Theil geworden ist.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 5. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 36-37; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 10-11; Holländische 10 Gulden-Stück 9 fl. 43½-44½; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. 24-25; Engl. Sovereigns 11 fl. 15-17 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 47¼-¾; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47¼-½ kr.

** **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 65½; 4½proz. 58¼; Bankaktien 1040; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80¾; spanische Differed 18¹¹⁄₁₆; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118; Bayer. 4½proz. 97¼. — Wechselkurs: Paris 94; London 117⅜; Wien 91¼.

Augsburg, 6. Juli. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 88¼ P., 2 M. — — P.; Hamburg k. S. 78¾ G., 2 M. 73¼ P.; Wien in Wcrn. k. S. 77¾ P., — G.; Triest k. S. 77¼ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 98¾ P., 2 M. 99¼ P., 3 M. 98¾ P.; Berlin k. S. 107 G.; Leipzig k. S. 107 G.; London k. S. 9.48 G., 2 M. 9.45 P., 3 M. 9.43 P.; Paris k. S. 117¼ P., — G., 2 M. — G.; Lyon k. S. 117¼ P.; Marseille k. S. 117¼ P.; Mailand k. S. 60⁷⁄₁₆ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 61½ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 61¹¹⁄₁₆ P.; Venedig k. S. 60⅝ G., 2 M. 61¼ P. (A. Z.)

Augsburg, 6. Juli. Bayer. 3½proz. Oblig. — P., 87½ G.; 4proz. — P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G., ditto 4½proz. 97¼ P., 98⅛ G.; ditto III. Emission 99¼ G.; ditto IV. Emission — — G. 100¼ G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118 G. (A. Z.)

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juni 1854: 64,461 Personen ertrugen 35,158 fl. 43 kr., 251,948 Centner Güter 30,232 fl. 12 kr., 405,260 Centner Kohlen 55,483 fl. 28 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 120,872 fl. 23 kr. Der Monat Juni 1853 hat ertragen 91,268 fl. 3 kr., Mehrertrag im Juni 1854 29,604 fl. 20 kr. (Pfälz. Z.)

In der ersten obligationsmäßigen Verloosung des 5procentigen Prioritäts-Anlehens der königl. bayerischen konzessionirten Pfälzischen Ludwigsbahn von 2,000,000 fl. und 500,000 fl. sind nachfolgende Partial-Obligationen zur Rückzahlung per 1. Oktober dieses Jahres gezogen worden: vom Anlehen von 2,000,000 fl.: Lit. A. Nr. 66, 318, 481, 746, 4 Stück zu 1000 fl., Lit. B. Nr. 151, 390, 588, 760, 4 Stück zu 500 fl., Lit. C. Nr. 2, 138, 434, 3 Stück zu 100 fl., Lit. D. Nr. 296, 331, 361, 3 Stück zu 1000 fl., Lit. E. Nr. 65, 113, 160, 3 Stück zu 500 fl., Lit. F. Nr. 212, 458, 2 Stück zu 100 fl.; vom Anlehen von 500,000 fl.: Lit. G. Nr. 254, 288, 2 Stück zu 1000 fl., Lit. H. Nr. 121, 1 Stück zu 500 fl., Lit. J. 97, 128, 140, 3 Stück zu 100 fl.

** **Wien**, 6. Juli. 5proz. 85¼; 4½proz. 75¼; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 128¼; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe —; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 126¼; London 3 Mt. 12.30. Geldkurs: Münzdukaten —.

Bei der am 1. Juli zu **Wien** erfolgten Supplementar-Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 1128 gezogen worden, sie enthält Aerarial-Obligationen der Stände von Böhmen Nr. 31712 bis 47878 von verschiedenem Zinsfuße.

** **London**, 5. Juli. Konsols 3proz. 93⅛.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Pallet. A. v. Bud.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Mandelslohe, Oberlieutenant, Dolf, Regierungsrath und Hohenthal, k. sächs. Gesandter von Berlin; Pössath, Generalmajor von Würzburg; Miesen, Bowman und Bisting, Rentiers aus Amerika; Se. D. Fürst v. Wrede, von Sct. Petersburg; Lürke und Lendal, Advokaten, Hayse, Baßmann und Wehle, Kaufleute von Prag; Brahus, Kfm. von Lübeck.

G. Hirsch. HH. Baron Hahn, aus Rußland; John Null, Rentier aus England; Frln. v. Anzern, Gutsbesitzerin von Süßdorf.

H. Maulick. HH. Baron v. Stein, Gutsbesitzer von Meiningen; Kallsch, Lehrer von Manchester; Brunner, Proprietär von Solothurn; Miß Sare Clark, Rentiere von London; Frau Geyer, Privatiers-Gattin von Nürnberg; Panizza, Kfm. von Mainz; Frau Gräfin v. Hake, Rittergutsbesitzerin von Alt-Ronst.

Gl. Traube. HH. Kolb, Regierungsrath von Augsburg; Fornaro, Advokat von Rapperschwyl; Martin, Particulier von Genf; Hegewald, Particulier von Königsberg; v. Walter, Major von Gmünd; Frln. Herbini, Gutsbesitzerstochter aus England; Graf v. Fugger-Glött, von Blumenthal.

G. Kreuz. Se. D. Prinz zu Salm, k. k. Offizier und HH. Greiner, fürstl. Direktor von Wien; Weigand, Privatier von Würzburg; Mulstein, Bürgermeister von Basel; Hößliger, Domkapitular von Sct. Gallen.

G. Hahn. HH. Lassinari, Rentier von Ravenna; Levi, Fabrikant von Eßlingen; Wolcott, Rentier von Harrison; Dr. Landel, von Paris.

G. Stern. HH. Thom, Kaufm. von Augsburg; Seeberger, Kaufm. von Münchberg; Felzer, Kfm. von Pfarrkirchen, Rieger, Kfm. von Aichach; Paulus, Kfm. von Mainz; Mach, Kfm. von Augsburg; Thalmeßinger, Handelsmann von Ulm; Bauer, Dekan von Moosburg; Oster, Silberarbeiter von Tegernsee; Ziegler, Commis von Innsbruck.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Adler, Druckereibesitzer von Hamburg; Del Negro, Kfm. von London; Beyschlag, Kfm. von Nördlingen; Frau v. Mosler, Direktorsgattin von Stuttgart; Fraisch, Particulier von New-York; Frau Erl, Auditorsgattin von Ingolstadt; Frln. Fink, von Braunau; Bille, Rentier von Trier; Speyer, Rentier von Darmstadt; Kienhöfer, kgl. Advokat von Neu-Ulm; Reisser, Fabrikdirektor und Leitenbauer, Kfm. von Augsburg; Eberhardt, Oberamtsgeometer von Waiblingen.

Stachusgarten. HH. Keck, Kfm. von Schwabmünchen; Meyer und Gerßle, Kaufleute von Ichenhausen; Frau Stützinger, Gutsbesitzersgattin von Oberambach; Frau Schneller, Oekonomensgattin und Frln. Hirschvogel, Bürgerstochter von Landsberg; Weißenbeck, Mechaniker von Bodenstein; Frau v. Wintz, Privatiere von Augsburg; Ritter, Apotheker von Bischofszell; Ziegelkrum, Creditor von Lindau; Köhle, Fabrikant von Memmingen; Nöll und Fleischmann, Fabrikanten von Gmünd; Bernstadl, Kaufm. und Frln. Seidenspinner, Gouvernante von Fürth; Böck, Oekonom von Remsburt.

Augsb. Hof. HH. Gleißmann, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Nürnberg; Ritter, Hauptmann von München; Gössinger, Regiments-Quartiermeister von Passau; Zink, Ingenieur-Hauptmann von Ingolstadt; Walter, k. Major von Germersheim; Haith, Unteraufschläger von Ottobeuern; Kreß und Harrer, Fabrikanten von Augsburg; Frau Mändle, Fabrikantensgattin von Buchau; Frhr. v. Weisenstein, k. Oberstlieutenant von Landau; Förchland, Goldarbeiter von Magdeburg; Schönwark, Aufseher von Alen; Löpen, Akademiker von Leben; Graßer, k. Hauptmann, Reichenbach, Fabrikant und Frau Wiedemann, Rathswittwe von Augsburg; Strunz, Kfm. von Leipzig; Boos, Pfarrer von Untersberg; Frau Braun, Röhrenmeistersgattin von Nürnberg; Vogelamp, Statthaltereirath von Hermannstadt; Langer, Pfarrer von Gilhenike; Peter, Pfarrer von Hamburg.

4318. (3b)

Bekanntmachung.

Die **Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank** bringt, in Folge Beschlusses des Bank-Directoriums, hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den sich durch Rechnungs-Abschluß vom 1. Semester laufenden Jahres ergebenden Ergebnissen, als

Dividende und Superdividende:
fl. 14. 30 kr. auf jede Bank-Actie

erhoben werden können.

Die Auszahlung dieses Betrages findet vom 1. Juli 1854 anfangend bei den Bank-Cassen zu **München** und **Augsburg** statt, und es wird zugleich, unter Hinweisung auf §. 55 der Cassa-Instruction, bemerkt, daß jeder Ueberbringer von Coupons den Geldbetrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben habe.

München, 30. Juni 1854.

Ed. Brattler,
Dirigent

4458. (2a)

Bekanntmachung.

(Die Abgabe der für die ganze Dauer der Industrie-Ausstellung giltigen Eintrittskarten betr.)

Gemäß Ziffer 6 der Vorschriften für den Besuch der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München können Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung gegen Zahlung **von sechs Gulden** gelöst werden. Dieselben werden auf den Namen ausgestellt und sind nur für die darauf benannte Person giltig.

Mit Bezug auf diese Bestimmung wird hiedurch bekannt gegeben, daß solche Eintrittskarten von **Montag den 10. lauf. Mts.** an täglich **Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr** in dem Geschäftszimmer des Zahlmeisters der königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission, welches sich in dem an der Nordseite des Ausstellungsgebäudes gelegenen Hause Sophienstraße Nro. **3a** über **1** Stiege befindet, gegen sofortige Erlage des obenbezeichneten Preises abgegeben werden.

München, den 6. Juli 1854.

Königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1551sten Ziehung zu München am 6. Juli 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

59 4 75 88 66.

4448.

Bekanntmachung.

Auswanderung des Schustergesellen und Söldnerssohnes Peter Offiander von Schönfeld nach Amerika betreffend.

Forderungen gegen den Aubrikatzo sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis spätestens

Samstag den 15. Juli Mittags 12 Uhr

dahier im Geschäftszimmer des Aff. II. anzumelden und nachzuweisen.

Eichstädt, den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
Mar, k. Landrichter.

C.-R. 7843. c. Schermer.

4471.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerstochter Margaretha Schneider von Nonhof und der ledige Dienstknecht Friedrich Koch von Kriegenbrunn beabsichtigen nach Nordamerika, dann Julie Lampert von Bruck nach dem Großherzogthum Hessen auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Erlangen, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.
Meinel, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 9861/11098. c. Ritter.

4465.

Bekanntmachung.

Die ledige Kaufmannstochter Wilhelmine Staudinger von hier beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, solche **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Weißenburg, den 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Weißenburg.
Pöhlmann, k. Landrichter.

C.-R. 3155. c. Braun.

4483.

Bekanntmachung.

Johann Wieser'sches Schuldenwesen.

Auf kreditorschaftliches Anrufen wird im Wege des Gerichtszwanges das Anwesen des verstorbenen Musiklehrers Wieser in Tegernsee, bestehend aus einem zweistöckigen, gemauerten und mit Bretterschindeln gedeckten Wohnhause sammt Holzlege und Gärtchen Pl.-Nr. 29½, zu 0,14 Dez., nach gerichtlicher Schätzung auf 2000 fl. gewerthet, am

Donnerstag den 24. August l. J.
früh 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale versteigert, wobei der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes mit Rücksicht auf §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 1837 erfolgen wird.

Tegernsee, am 22. Juni 1837.

Königliches Landgericht Tegernsee.

C.-R. 1957. **Baron Ow,** k. Landrichter.

4452.

Bekanntmachung.

Heinrich Flügel von hier, welcher sich dermalen in Amerika befindet, beabsichtiget, sein Vermögen dahin zu exportiren.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Forderungen an denselben geltend machen wollen, auf

Mittwoch den 19. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

anher unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die etwaigen Forderungen der Nichterschienenen später bei Auswanderung des Vermögens nicht weiter berücksichtigt werden sollen.

Aschaffenburg, den 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.

C.-Nr. 8207. Schwaab.

4431.

Bekanntmachung.

Auswanderungsgesuch des Joseph Schuster von Scheuereck betr.

Joseph Schuster, ehemaliger Gütler von Scheuereck, und dessen Eheweib Magdalena beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Alle, welche an dieselben aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu stellen haben, werden aufgefordert, solche bis längstens **Montag den 17. ds. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau II.
Der königl. Landrichter:

C.-R. 3076/I. (L. S.) **Taucher.**

4464. **Bekanntmachung.**

Das Vermögen des verschollen erklärten Jakob Kaiser von Landsberg betr.

Jakob Kaiser, ehelicher Sohn der Taglöhners-Eheleute Jakob und Kordula Kaiser von Landsberg, wurde als seit der Schlacht bei Hanau vermißt, nach diesgerichtlicher Ausschreibung vom 2. Mai 1846 für verschollen erklärt und darf dessen in 215 fl. 47½ kr. bestehendes Vermögen ohne Kautionsleistung an die Erbberechtigten verabfolgt werden.

Nach einem Extrakt aus dem Taufbuche der Stadt-Pfarrei Landsberg vom 9. August 1853 erscheinen nachstehende Halbgeschwisterte des Verschollenen als zur Erbschaft berufen, nämlich:

1) Johann Kaiser, geboren am 8. Juni 1798,
2) Maria Kaiser, geb. am 2. Februar 1799,
3) Michael Kaiser, geb. am 9. Septbr. 1800,
4) Maria Kreszenz Kaiser, geb. am 10. April 1802,
5) Martin Kaiser, geb. am 11. Novbr. 1803 und
6) Theresia Kaiser, geb. am 25. Jänner 1808.

Von allen diesen Personen besteht jedoch keine Gewißheit darüber, ob selbe oder allenfallsige Nachkommen derselben sich noch am Leben befinden, und wo sich dieselben zur Zeit aufhalten.

Auf Antrag der Taglöhnersehefrau Kleopha Schwarz zu Landsberg, welche die Schuldnerin des Vermögens des Verschollenen ist und als Seitenverwandte Ansprüche auf das fragliche Vermögen erhebt, werden nun die voraufgeführten Individuen oder deren Nachkommen, sowie alle Jene, welche auf das Vermögen des Verschollenen einen Erb- oder sonstigen Anspruch aus irgend einem Titel zu haben gedenken, öffentlich aufgefordert, ihre Erbsansprüche, sowie ihre Forderungen an die Person des Verschollenen **binnen 6 Wochen,** vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, im Geschäfts-Zimmer des königl. Amtsvorstandes um so gewisser geltend zu machen, als außerdem später keine Rücksicht darauf genommen und nach Lage der Akten weiter verfahren würde.

Landsberg, am 18 Juni 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10084/I. **v. Nagel.**

4457. **Bekanntmachung.**

Die Schranne zu Tittmoning betr.

Zur nächsten Schranne zu Tittmoning

Dienstag den 11. Juli 1854

hat ein Wirth aus dem Bezirke des unterfertigten Gerichts 400 Schäffel Haber zum Verkaufe beigefahren.

Dies wird unter Einladung von Käufern und Verkäufern mit erneuerten Zufahren anmit öffentlich bekannt gemacht.

Tittmoning, am 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tittmoning.

E.-N. 5140. **Geiger,** k. Landrichter.

4472. **Bekanntmachung.**

Nachdem innerhalb der in dem Ausschreiben vom 23. Jänner ds. Js. festgesetzten 3monatlichen Frist der Depositenschein über das für den Militaireinsteher Nikolaus Preisendörfer von Einsfeld bei der königl. Staats-Schuldentilgungskasse angelegte Einstandskapital weder vorgezeigt, noch Ansprüche darauf erhoben wurden, wird hiemit dieser Schein für kraftlos erklärt.

Münnerstadt, den 29. Mai 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

Landr. verh.

E.-Nr. 5361. **Mayer,** I. Assessor.

4481. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachermeister Georg Friedrich Meusel aus Küps hat ein Gesuch um Auswanderung nach Nordamerika gestellt.

Allenfallsige Forderungen sind **binnen 8 Tagen** und längstens bis

Samstag den 15. Juli curr. Vormittags 9–12 Uhr

geltend zu machen, widrigenfalls der Reisepaß ausgeantwortet werden wird.

Kronach, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9044/5007. **Heydenreich.**

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4480. **Bekanntmachung.**

Die ledige und großjährige Eva Barbara Döbereiner von Birkenbühl beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung des Ausschlusses am

Donnerstag den 13. d. Mts.

hierorts vorzubringen.

Selb, den 3. Juli 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Verstand beurlaubt.

E.-Nr. 5835. **Weber.** Groß.

4482. **Bekanntmachung.**

Der ledige Mechanikusgehilfe Michael Ferdinand Maria Schmettan von hier, dermalen in München, beabsichtigt nach Nordamerika zu reisen.

Etwaige Ansprüche an denselben sind **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Schwabach, den 5. Juli 1854.

Der Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 5182. **Mandel.**

4467. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Katharina Breiter von Rehr beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung längstens bis

Montag den 17. Juli l. Js.

hierorts geltend zu machen.

Schwabach, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-Nr. 4477. **Krauß.**

4398 [3 b] **Stellegesuch.**

Ein Rentamtsoberschreiber, der bereits seit 8 Jahren in dieser Eigenschaft beschäftigt ist, die vortheilhaftesten Zeugnisse über Qualifikation und Conduite aufzuweisen vermag, sucht binnen einem Vierteljahre anderweitige Beschäftigung.

Derselbe könnte auch auf Verlangen am 1. August schon eintreten.

Hierauf reflectirende Titl. Herren Amtsvorstände wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

4469. # Bekanntmachung

beabsichtigter Auswanderungen und Reisen nach Nordamerika.

Fortl. Nro.	Polizeibezirk.	Wohnort des Auswanderers.	Name und Stand der Auswanderer.
1	Gunzenhausen.	Gunzenhausen.	Brändlein Wilhelmine, ledig.
2	„	Arnheim.	Ranger Georg Leonhard, Dienstknecht.
3	„	„	Siegbert Emanuel, Schneidergeselle.
4	„	Laubenzedel.	Sägmüller Johann Michael, ledig.
5	„	Obersfeld.	Wimmer Anna Katharina, ledig.

Forderungen gegen diese Personen sind am

Freitag den 14. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

bei Meidung des Ausschlusses hierorts anzumelden.

Gunzenhausen, am 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 7934/a. **Richter,** königl. Landrichter.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn

(Neustadt-Weißenburg).

4474. [3 a]

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Maximiliansbahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 32 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, **bis zum 6. August l. Js.**

die dritte Einzahlung von 10 Prozent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. März bis zum 6. August 1854 à 4½ pCt. mit fl. 2. 20 kr., somit den Betrag von

fl. 47. 40 kr. per Interimsschein

an einen der nachbenannten Banquiers der Gesellschaft

in **Frankfurt a. Main: M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Mannheim: W. H. Ladenburg & Söhne,**

oder an die Direktorial-Kasse in **Ludwigshafen a/Rhein** zu bezahlen.

Nach §. 3 lit. d. der Concessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summe sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Actien-Documente nebst Couponbogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen a/Rhein, den 4. Juli 1854.

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.

von Denis.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 8. Juli

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wegen fortdauernder Geschäftsüberhäufung einen weiteren Assessor außer dem Status beizugeben, und hiezu den dortigen Protokollisten Johann Heinrich Stramer zu befördern, sofort zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt den Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Johann Baptist Hellmuth von Kneţgau, dermal in Eltmann, zu ernennen.

Literatur.

Deutsches Lesebuch, von Dr. Georg Wilhelm Hopf. 3 Bände. Fürth. J. Ludwig Schmid'sche Buchhandlung 1854.

Der in der literarischen Welt durch verschiedene Schriften insbesondere durch seine Mittheilungen über Jugendschriften und seine Grundlinien einer Handelsgeographie rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat durch das vorliegende neue Werk in so ferne einem wahren Bedürfnisse abgeholfen, als dasselbe für die reifere Jugend vom 11. bis 15ten Jahre berechnet ist und einen für die Entwicklung derselben wohlgemessenen, streng geordneten Stufengang einhält.

Jeder der drei Bände zerfällt in zwei Abtheilungen, nemlich in prosaische Lesestücke und in Gedichte, die den besten klassischen Schriftstellern Deutschlands entnommen und vorzüglich geeignet sind, der Jugend Unterhaltung und Belehrung zu gewähren, ihren Geist und ihr Herz zu bilden und zu veredeln, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu bereichern und sie insbesondere mit den Schönheiten und Eigenthümlichkeiten der deutschen Sprache bekannt zu machen.

Wie der Herr Verfasser in seinem Vorworte zum I. Theile selbst angedeutet hat, ist dieses Lesebuch zunächst für die Handelsschule bestimmt, deren Leitung ihm anvertraut ist allein wir sind überzeugt, daß sich dasselbe ganz vorzüglich zum Unterricht in den obern Klassen der Elementar- und höheren Töchterschulen dann in den Landwirthschafts-Gewerbs- und Lateinschulen eignen werde und können bei der Vortrefflichkeit dieses Buches nur wünschen, daß es sich recht bald einer allgemeinen Verbreitung zu erfreuen haben möchte.

Die typographische Ausstattung des ganzen Werkes ist dem Inhalte entsprechend und läßt durchaus nichts zu wünschen übrig, so daß es sich in dieser Beziehung vor den meisten Schulbüchern auf das Vortheilhafteste auszeichnet.

Jeder 17 bis 19 Druckbogen umfassende Band bildet für sich ein Ganzes, wird einzeln abgegeben und kostet nur 48 Kreuzer. —r.

Deutschland.

Bayern. ** München, 7. Juli. Das große Gesammtgastspiel, welches, wie bekannt, während unserer großen Industrie-Ausstellung auf unserer Hofbühne stattfinden wird, nimmt in der künftigen Woche, wahrscheinlich am Dienstag, seinen Anfang. Das Stück, mit welchem das Gesammtgastspiel eröffnet wird, ist, wie wir vernehmen, entweder die „Braut von Messina" von Schiller, oder „Nathan der Weise" von Lessing. Die klassischen Werke, welche während des Gesammtgastspieles zur Aufführung kommen werden, sind im Allgemeinen zwar bestimmt, doch wird ein ausführliches Verzeichniß des betreffenden Repertoires erst nach Ankunft sämmtlicher mitwirkender Künstler bekannt gemacht werden können. Angekommen sind bereits von Wien die Damen Rettich, Neumann und Haizinger und Hr. Anschütz; von Dresden Hr. Devrient; von Berlin Hr. Liedtke; von Hannover Hr. Kaiser. Die Herren La Roche von Wien, Döring und Hendrichs von Berlin und Frl. Seebach von Hamburg kommen in den nächsten Tagen. An diese klangvollen Namen reihen sich an die ersten Mitglieder unserer Hofbühne, welche ihre Mitwirkung zur Unterstützung des großen Unternehmens mit künstlerischer Bereitwilligkeit zugesagt haben. Vereinigt wird also Alles sein, was die Bühnen-Kunstwelt der Gegenwart in Deutschland für Drama und Schauspiel an Hervorragendstem besitzt, und die Folge dieser Vereinigung wird nicht nur der auserlesenste Kunstgenuß für den Zuschauer, sondern auch etwas für lange Zeit Bleibendes sein, nemlich der wohlthätigste Einfluß für die klassische Hebung der darstellenden Kunst überhaupt. Darum wird, es kann nicht zweifelhaft sein, das Gesammtgastspiel eine Epoche in der Kunstgeschichte der Gegenwart bilden, und wie man davon überall überzeugt und durchdrungen ist, das beweist die große Menge von darstellenden Künstlern, welche bereits hier eingetroffen sind, oder sich von allen Enden des Vaterlandes unterwegs befinden lediglich in der Absicht, den Vorstellungen des Gesammtgastspiels als Zuschauer beizuwohnen, um zu lernen; das beweist ferner die bevorstehende Ankunft der deutschen Bühnenvorstände, von welchen vorläufig die Intendanten der Theater von Stuttgart, Karlsruhe, Prag und Koburg bereits genannt werden können; das beweist endlich auch die Hierhersendung von gewiegten Persönlichkeiten im Gebiete der Kunst zur Berichterstattung, und nicht nur für die größeren Organe der deutschen, sondern auch der ausländischen, wie namentlich der französischen und der englischen Presse. Es freut uns, daß neben der ersten Vereinigung dessen, was deutsche Industrie und deutscher Gewerbsfleiß hervorgebracht hat, auch die erste Vereinigung der deutschen Bühnen-Kunstwelt in so großer und glänzender Weise in unserer Hauptstadt stattfindet, und daß in Folge davon, wie im langen Laufe der Zeit im Gebiete so mancher anderen Kunst, so auch für die gesammte deutsche Bühne ein so wohlthätig belebender und vielfach regenerirender Einfluß von München ausgehen wird. Die allgemeine Anerkennung dafür wird unserer Hoftheater-Intendanz nicht ausbleiben können. Daß die Vorstellungen des Gesammtgastspiels nur bei abonnement suspendu stattfinden können, versteht sich von selbst. Wenn, wie es oft der Fall sein wird, an einem Abend zehn Gäste auftreten, so sind damit so außerordentliche Ausgaben für die Intendanz verbunden, daß man zumal, wenn man die eigentliche deutsche Bedeutung des Unternehmens im Auge hat, billigerweise nicht wird verlangen können, daß das Recht des Abonnements auch für diese Vorstellungen gelten sollte, und zwar um so weniger, als während der Ausstellung täglich Vorstellungen stattfinden und die Abonnenten hierdurch ohnehin ihre gute Rechnung finden werden.

Schweiz.

Aargau. Der „Schwyz. Bote" bringt folgendes Beispiel aargauischer Privatjustiz, welches um so interessanter ist, weil es aus dem Jahre herrührt, als die aargauische Freiheit, Gleichheit und Kulturpolitik in rasendster Blüthe stand: Einsender dieses wurde letzter Tage in der Gegend von Gergen von einem Weib angebettelt, deren linke Hand einen sonderbar klirrenden Ton von sich gab. Bei näherer Untersuchung zeigte sich dann folgende Merkwürdigkeit: Um den Knöchel der linken Hand ging ein schwerer eiserner Ring (à la Maller), welcher mit einem tüchtigen Vorlegschloß kunstgemäß befestigt war. An diesem Ring ist ein Glied einer Kette, und an diesem eine eiserne Tafel von wenigstens ½ Pfund Gewicht angebracht, auf welcher Folgendes zu lesen ist:

15 (Aarg. Kts. Wappen) 45

„Durch dieses Täfelein wird Angezeigt, daß diese Frau im Amtsblatt ist wägen schlechter Aufführung, war ihr Vater schuld.

J. Ulrich Suter von Niederhallwil."

Frankreich.

Lamartine empfing in voriger Woche in Beisein seines Verlegers und Freundes Perotin Morgens seine Briefe. Er durchlief verschiedene derselben und warf einen sorgfältig versiegelten mit den Worten weg: „wahrscheinlich wieder Verse; man langweilt mich damit jeden Tag, ich muß, wenn ich sie lese, darauf antworten. Ich habe wirklich den Muth nicht, diesen zu lesen." Perotin, der den Brief näher betrachtete, meinte, der Dichter würde sich geirrt haben, und schickte sich an, als dieser hinwarf: „Nun so lesen Sie selbst", den Brief zu entsiegeln. Er stieß plötzlich einen Schrei der Ueberraschung aus. Der Brief enthielt 25 Bankbillets zu 1000 Franken, und ferner 25,000 Franken Inskriptionen Renten auf den Namen des Sängers der Harmonien und des Jocelyn. Der Brief war ohne alle Unterschrift und hatte auch nicht das geringste Merkmal, das auf seinen Schreiber und Absender hindeuten könnte.

Spanien.

** Das „Journal des Debats" gibt folgende weitere Details über den Militär-Aufruhr zu Madrid. Man kann nicht sagen, die Regierung der Königin Isabella sei durch diese Militärbewegung überrumpelt worden. Sie wußte schon seit mehreren Tagen, daß ein Komplott zu Madrid im Werke war und daß dasselbe Verzweigungen in mehreren Provinzen hatte; sie kannte einige der Theilnehmer und die neuerlich gegen eine große Anzahl von Personen genommenen Maßregeln bewiesen, daß sie den ihr zugekommenen Warnungen und Anzeigen Rechnung getragen hatte. In der Nacht vom 27. auf den 28. erfuhr General Blaser der Kriegsminister, daß bereits in den Kavaleriekasernen eine ungewöhnliche Bewegung herrsche, deren Ursache man nicht kannte. Er schickte sogleich den Militärgouverneur General Quesada hin, der ihm berichtete, die Truppen bereiteten sich zur Musterung vor dem Generaldirektor General Dulce. Dabei ließ der Kriegsminister die Sache bewenden. Seinerseits hatte der Generalkapitän der Provinz Madrid, General Lara, dieselben Anzeigen und dem Vernehmen nach sogar bereits einen Anfang von Enthüllungen erhalten, die er jedoch nicht beachtete, sei es wegen seines Vertrauens zu General Dulce, oder weil er diese Eröffnungen nicht ernstlich nahm. In dem ersten Augenblicke hat man dem General Lara diese Nachlässigkeit zum Vorwurfe gemacht, und sicher ist, daß wenn er den erhaltenen Mittheilungen mehr Werth beigelegt hätte, er den Aufstand leicht hätte unmöglich machen können. Uebrigens ist der General seitdem vollkommen gerechtfertigt worden. Wir haben bereits gemeldet, daß die bei der Bewegung betheiligten Korps bei Tagesanbruch auf dem Feld der Garden versammelt worden waren; vor [illegible] Uhr kam ein Adjutant des Generals Lara an Ort und Stelle an und überbrachte dem General Dulce den Befehl die Revue einzustellen und die Truppen wieder in die Kasernen einrücken zu lassen. Leider kam dieser Befehl zu spät an: die Truppen waren bereits mit den Generalen abgegangen. In den Kasernen blieben nur noch die

neuen Rekruten, und eine kleine Zahl von Pferden, die noch nicht dressirt waren. Auf die erste Kunde von dem Aufstand war die Bestürzung um so größer unter den zu Madrid anwesenden Ministern, als sie den Umfang des Uebels nicht kannten und sich der zu Madrid gebliebenen Infanterie-Korps nicht zu bedienen wagten. Man hatte Mißtrauen gegen dieselben und nicht ohne Grund, da eines derselben den Insurgenten sich angeschlossen hatte. Der General Blaser zauderte daher, besorgend, der Geist der Indisziplin möchte große Fortschritte in der Armee gemacht haben. Diesem Zaudern ist die Unzureichendheit der ersten gegen den Aufstand ergriffenen Maßregeln zuzuschreiben. Die Insurgenten hätten auf der Stelle verfolgt werden können; es geschah aber nicht, und so konnten sie sich erkennen, organisiren, verabreden; man hatte sich darauf beschränkt, sie durch eine Abtheilung von 50 Gendarmen und 20 Munizipalgardisten unter dem Brigadier Santiago beobachten zu lassen. Durch die häufigen Berichte dieses Offiziers erfuhr die Regierung die Folgen der Bewegung, d. i. das Eintreten des Generals Odonnell in dieselbe und die Konzentrirung der Insurgenten zu Canillejas, wo sie sechs Stunden Halt machten, in der Hoffnung, die Garnison von Madrid werde zu ihnen stoßen. Als diese Erwartung getäuscht war, schlug die Kolonne die Richtung von Alcala de Henares ein, wo sie beim Anbruch der Nacht ankam. Die Königin, welche bereits den Escurial bezogen hatte, kehrte am 28. Juni um 11 Uhr Nachts nach Madrid zurück, und wurde von der Bevölkerung und den treu gebliebenen Truppen mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen. Die Stadt war beleuchtet. Die Königin empfing unmittelbar darauf die Offiziere der Garnison, welche ihre Ergebenheit betheuerten. Im Laufe des Abends hatte man viele Verhaftungen vorgenommen; unter den verhafteten Individuen befanden sich einige bedeutende Personen: man nennt die Namen der HH. Antonio Guillermo Moreno und Jose Manuel Collado, beide Banquiers. Man wollte auch den General Evaristo de San Miguel verhaften; aber sobald der General erfuhr, daß man Argwohn gegen ihn hege, erschien er mit seinem Bruder (Santos San Miguel, ebenfalls General) vor dem Militärgouverneur, und beide wurden in Folge der von ihnen gegebenen Erklärungen sofort wieder in Freiheit gesetzt. Ein Verhaftsbefehl wurde gegen Hrn. Sevillano, Marquis de Fuentes de Duero, vertrauten Freund des Marschalls Narvaez, erlassen. Die Verhaftungen dauern fort. Das Ministerium scheint entschlossen, bei diesem Anlaße die größte Energie zu entwickeln und Strenge walten zu lassen. Der Hauptmann, welcher in der Kaserne San Francisco verwundet worden ist, ist zum Bataillonschef befördert worden. Am 29. hielten sich die Aufrührer zu Alcala, wo sie Verstärkungen abwarten zu wollen schienen; General Ros de Olano befehligt ihren Vortrab. Man begann zu Madrid zu hoffen, daß die Bewegung sich nicht weiter ausdehnen werde. Das am 30. erfolgte Ausrücken des Generalkapitäns Lara aus Madrid gegen die Insurgenten, so wie den Kampf an diesem Tage zwischen beiden Theilen haben wir bereits gemeldet. Wir fügen hier nun noch, zum Theil nach dem „Journal des Debats“, zum Theil nach einiger Personen- und Sachkenntniß, einige Notizen über die Persönlichkeiten der Häupter des Aufstandes bei. Der General Don Leopoldo O d o n n e l l, Graf von Lucena, ist das wahre Haupt des Aufstandes. Er ist ein ehemaliger Offizier von der königl. Garde, berühmt wegen seiner Bravour. Er hatte sich im siebenjährigen Kriege hervorgethan; die Spanier nennen so den langen Krieg, welchen sie nach dem Tode Ferdinands VII. gegen Don Carlos, seinen Bruder, der auf die Thronfolge Anspruch machte, geführt haben. Leopold Odonnell hatte sich einer der ersten auf Seite der Königin Isabella und also der konstitutionellen Monarchie gestellt. Während dieses Krieges durchlief er alle Grade der militärischen Laufbahn, und erhielt endlich das Oberkommando der Armee des Centrums, die gegen den Carlisten-General Cabrera zu operiren bestimmt war. Nach dem Kriege wurde ihm ein Kommando in den Nordprovinzen anvertraut. 1841 stand er mit Diego Leon an der Spitze der damaligen Schilderhebung gegen die Regentschaft des Generals Espartero, und er war es gewesen, der damals durch List und Ueberrumpelung sich für einige Tage der Citadelle von Pamplona bemächtigt hatte. Bekanntlich wurde jene ganze Bewegung vereitelt. Odonnell verließ Spanien und lebte dann in Frankreich zuerst in Bordeaux, später zu Paris, wo wir ihn oft selbst gesehen und gesprochen haben. Er ist ein Mann von hohem Wuchse, imposanter Gestalt und schönen, offenen, die irische Abkunft noch deutlich verrathenden Gesichtszügen, stolzen Charakters, gebieterischen Wesens, aber fein in den Formen, so sehr als irgend ein Spanier. Nach Esparteros Sturz 1843 kehrte auch er nach Spanien wieder zurück. Bald wurde er zum Generalkapitän von Cuba ernannt, wo er 4 Jahre blieb. Nach seiner Rückkehr nach Spanien saß er im Senate, wo er meist im entschieden oppositionellen Sinne stimmte. General Narvaez, der die guten und die schlimmen Eigenschaften des Generals Odonnell kannte aber ihn nicht fürchtete, hatte ihm die wichtige Stelle eines Generaldirektors der Kavalerie anvertraut; diese wurde ihm aber von den Ministern Bravo Murillo und Lersundi wieder abgenommen. Im letzten Monat Februar wurde er gleich mehreren andern Senatoren durch Dekret der Königin aus Madrid verbannt; allein er gehorchte nicht und blieb zu Madrid versteckt. Die Polizei scheint es wohl gewußt zu haben; aber trotz vieler Unklugheiten, die er beging, hat man niemals sich seiner bemächtigt, sei es daß man Toleranz gegen ihn übte, oder aus Mangel an Geschicklichkeit. Man weiß jetzt, daß die Bewegung, welche am 28. Juni ausbrach, zuerst am 25. Juni ausbrechen sollte, aber von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde. — Man weiß auch, daß General Odonnell in den drei Nächten, welche dem Ausbruche vorangingen, in voller Generalsuniform in den Umgebungen von Madrid spazieren ging, den günstigen Augenblick abwartend, der endlich am 28. Juni erschien. General Odonnell hat sich ein sehr großes Vermögen (man will wissen durch den Sklavenhandel auf Cuba) erworben, und macht seine jetzige Expedition auf sehr bequeme Weise in einer vierspännigen Postkutsche. — General D u l c e befehligte 1841 als Oberst die Hellebardiere, welche in der Nacht vom 7. Novbr. bei der Königin Isabella und der Prinzessin, ihrer Schwester, jetzt Herzogin von Montpensier, auf der Wache im Palaste gewesen waren. In dieser Eigenschaft bestand er den Angriff, welchen die Urheber des damaligen Aufstandes unter Führung Diego Leons auf das k. Schlafgemach machten, um die Königin zu entführen und so der Aufsicht des Regenten Espartero zu entziehen. Seit jenem Tage wurde General Dulce wegen des bewiesenen Muthes und seiner Kaltblütigkeit ausgezeichnet. Er gehörte der progressistischen Partei an, war aber von allen Parteien geachtet. General Blaser der Kriegsminister schenkte ihm volles Vertrauen, und hatte ihn, trotz mächtigen Widerstandes, zu dem Posten eines Generaldirektors der Kavalerie, einem der höchsten der Armee, berufen. Der Oberst des 3. Infanterie-Regiments „Principe“, der sich den Insurgenten angeschlossen hat, war bis jetzt ein ziemlich unbekannter Offizier gewesen. Er heißt Don R a p h a e l E c h a g u e. Er hat übrigens mit Auszeichnung unter dem General Narvaez gedient. Als Soldat 1834 ausgerückt, hat er die Hauptkämpfe des Erbfolgekriegs mitgemacht und alle seine Grade auf dem Schlachtfelde sich errungen. Er hatte zu Madrid nur das Bataillon bei sich, das er zur Theilnahme am Aufstande verleitet hat. Allein der Oberst hat auch die Regimentskasse mitgenommen, in welcher sich 4 Millionen Realen (1 Million franz. Francs) befunden haben sollen. Das Regiment „Principe“ wird als das reichste unter allen spanischen Regimentern betrachtet. Diese Kasse wäre eine bedeutende Hilfsquelle für die Insurgenten.

Orientalische Angelegenheiten.

PC. Ueber die am 17. v. Mts. zu K o n s t a n t i n o p e l abgehaltene große Parade erhalten wir von einem Augenzeugen eine interessante Schilderung, der wir folgende Einzelnheiten entnehmen. In der Aufstellung stand die französische Truppenabtheilung, die Division Napoleon, welche an jenem Tage die Ehre hatte, vor dem Sultan zu paradiren, voran, und zwar in folgender Ordnung: das Marine-Regiment, 2 leichte Infanterie-Regimenter, 1 Regiment Zuaven, 1 Bataillon Jäger, 8 Geschütze, 1 Kompagnie Sapeurs und 1 Eskadron Spahi's. Daran schlossen sich 3 Bataillone türkische Redifs, 1 türkisches Kavallerie-Regiment, 1 reitende und 2 Feld-Batterien. Diese Truppen waren in drei Linien aufgestellt. Die Franzosen gewährten durch Zweckmäßigkeit der Kleidung, Trefflichkeit der Bewaffnung, besonders aber durch den kräftigen Wuchs der gedrungenen, dabei aber leichten und beweglichen Mannschaft, sowie durch die schönen Gesichtszüge ihrer einzelnen Leute, einen imposanten militärischen Anblick. Auch die Bespannung ihrer Artillerie war tadellos. — Um die festgesetzte Zeit erschien der Sultan auf schönem arabischen Hengst, vom Feldmarschall St. Arnaud und dem Kriegsminister Riza begleitet, mit einem unermeßlichen Gefolge und ritt mit dieser Eskorte, ganz gegen seine Gewohnheit, in sausendem Galopp bis fast an den rechten Flügel der ersten Linie heran. Prinz Napoleon auf herrlichem Rosse überreichte den Frontrapport über 10,500 Mann. Der Sultan ritt darauf im Schritt die einzelnen Linien ab, von denen eine jede für sich die Honneurs machte. Der Vorbeimarsch fand vor der Kaserne von Ramis-Tschiftlik statt und zwar in Kompagnie-Kolonnen mit halber Distanz. Obwohl das Terrain sehr günstig war, fiel derselbe doch keineswegs glänzend aus und hätte an andern Orten zu manchen Nacherergitien Veranlassung gegeben. — Des Ramazan wegen hatte ein türkisches Publikum sich in geringer Zahl eingefunden. Die Zuaven, in ihrer arabischen, äußerst zweckmäßigen Montour einherschreitend (übrigens keine Araber, sondern sämmtlich Franzosen, meist Pariser), werden von Kennern zu dem Schönsten gerechnet, was man von leichter Infanterie sehen kann; doch machten sie auf die Türken einen beinahe niederschlagenden Eindruck. Unglücklicherweise hat die französische Regierung für die sehr kleidenden und zweckmäßigen Turbane dieser Truppe die hellgrüne Farbe gewählt, welche vom Islam denjenigen Personen vorbehalten bleibt, die, sei es durch männliche oder durch weibliche Descendenz, eine, wenn auch noch so entfernte Stamm-Verwandtschaft mit dem Propheten nachweisen können. Der Anblick dieser Entweihung wurde in den Augen türkischer Zeloten nicht gemindert durch den Anblick leichtfüßiger Marketenderinnen, welche in der Form ihres Regiments mit kurzen rothen Röcken, zierlichen rothen Pantalons und noch zierlicheren Stiefeletten, ein vom Koran verpöntes Getränk in einem Fäßchen auf den Schultern tragend, zu 8 bis 16 mit wahrhaftem Tänzerinnen-Anstand hinter dem Musikkorps der Regimenter vorübertändelten. Bei dem Zuavenkorps waren die ebenfalls hellgrünen Turbane seiner Huldinnen gar noch überreichlich mit frischen Rosen geschmückt. — Nach dem Vorbeimarsch dieser Truppen gewährte der des türkischen Militärs ein sehr entgegengesetztes Bild. Tüchtige, breitschulterige, gebräunte, ernste, bärtige, in ihren Waffenröcken wie zum Gegenbild abendländischer Entfesselung eingepreßte Landwehrmänner, stramm, still und ruhig, die drei Glieder jedes Zuges ganz dicht aufgeschlossen und gerichtet, wie das erste beste en-

ropäische Garderegiment. Die Kavallerie sah ganz ordentlich aus und war auf kleinen Pferden beritten. Die Artillerie, wie sich von selbst versteht, in der preußischen Formation, vortrefflich in Haltung und Bespannung.

Aus Belgrad, 26. Juni, wird uns geschrieben: Wie man hört, hat der Fürst von Serbien aus Kragujewatz, wo er sich gegenwärtig aufhält, ein Schreiben an den zu Belgrad residirenden k. k. österreichischen Generalkonsul gerichtet, worin er das bekannte Memorandum zu entschuldigen sucht, indem er erklärt, daß es nie in seiner Absicht gelegen habe, zu beleidigen; auch sei das besagte Aktenstück noch im April (alten Styls) abgefaßt worden, als allerdings in Folge der großen Truppen-Concentration an der serbischen Grenze die Befürchtung eines Einmarsches kaiserl. Truppen sich allgemein aussprach; jetzt sei die Stimmung im Lande eine ganz andere u. s. w. Ohne mich auf eine weitere Beleuchtung des fraglichen Memorandums einzulassen, glaube ich nur versichern zu dürfen, daß man hier mit der darin geführten Sprache sehr unzufrieden ist, und nicht genug die Unklugheit und Unvorsichtigkeit derselben tadeln kann. Allgemein erblickt man darin die Machinationen zweier Personen, eines angesehenen fremden (nicht etwa russischen) Diplomaten und eines früher hier in sehr einflußreicher Stellung gestandenen Staatsmannes. Der schadenfrohe, unzufriedene Theil der Bevölkerung freut sich, daß der Fürst nun vielleicht seine einzige feste Stütze, die Freundschaft des österreichischen Kabinets verloren habe, und zieht daraus für sich erfreuliche Schlüsse. Daß die Regierung die größte Sorge trug, jenes Aktenstück zu verheimlichen, damit es nicht zur Kenntniß Oesterreichs gelange, beweist der Umstand, daß man den französischen Generalkonsul in Belgrad dringend gebeten hatte, dasselbe durch einen vom französischen Konsulat zu expedirenden Extrakourier nach Konstantinopel zu senden, was auch wirklich geschehen ist. (Triest. Z.)

Persien.

Aus Erzerum vom 10. Juni wird der „Patrie" geschrieben, daß mehrere russischen Kosakenregimentern angehörige Offiziere, welche seit geraumer Zeit der persischen Armee einverleibt waren, daselbst angekommen sind, da man ihnen in Teheran den Abschied gegeben und sie gezwungen hat, die Stadt zu verlassen. Es sind die letzten russischen Offiziere, die bisher in Persien waren. Mit ihnen traf auch der russische Gesandtschaftssekretär Tengoborski ein, der sich nach Petersburg begibt. In Erzerum wurde dieser Vorfall als ein Beweis von der sehr ernst gewordenen Stellung Persiens gegen Rußland betrachtet.

Asien.

Der russische General-Adjutant Putjatin berichtet von der Rhede von Manila unterm 11. März d. Js., daß er mit den Fahrzeugen des ihm anvertrauten Detachements am 24. Januar (5. Februar) Nangasaki verlassen hatte, um nach Manila zu gehen, wobei dem Schooner „Wostok" eine besondere Mission nach Schanghai gegeben wurde. Unterwegs lief das Detachement bei den Lieu-Khieu-Inseln an, um sich im Hafen von Napaklang mit dem Schooner zu vereinigen, von wo derselbe zur Erforschung der Insel Borodino entsandt wurde. Am 16. (28.) Februar traf das Detaschement glücklich in Manila ein; der Schooner stieß zu demselben am 23. Febr. (7. März), nachdem er die Aufnahme der besichtigten Inseln vollendet. Nach den vom General-Adjutanten Putjatin mitgetheilten Nachrichten sind die Lieu-Khieu-Inseln von den Amerikanern für okkupirt erklärt worden, in Veranlassung einiger von den Japanern nicht erfüllten Forderungen derselben; und der Hafen von Napaklang, über welchem die Flagge der Vereinigten Staaten weht, ist zum Sammelplatze der Escadre des Commodore Perry bestimmt; daselbst befindet sich ihr Lazareth, die Niederlage von Steinkohlen und andern Vorräthen. Die amerikanische Escadre in der Zahl von 3 Dampfern, 3 Korvetten und 1 Transportschiff, war zwei Tage vor der Ankunft unseres Detachements aus Napaklang nach Jeddo aufgebrochen. Nachdem der General-Adjutant Putjatin so viel Mundvorrath an Bord genommen, als er placiren konnte, und außerdem auf dem Transportschiffe „Fürst Menschikoff" einen Vorrath von Provision für 4 Monate verladen hatte, beabsichtigte er am 11. März Manila zu verlassen. (Seemagazin.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 8. Juli. Abermals eine erfreuliche Nachricht. Auf der Schranne zu Erding, nach jener von München selbst die bedeutendste in Oberbayern, haben die Getreidepreise vorgestern neuerdings einen bedeutenden Abschlag erfahren. Weizen ist um 5 fl. 11 kr., Korn um 4 fl. 32 kr., Gerste um 3 fl. 33 kr. gefallen. Desgleichen zu Dachau am 5. ds. Weizen um 3 fl. 2 kr., Korn um 1 fl. 27 kr., und zu Passau am 4. ds. Weizen um 7 fl., Korn um 3 fl. 24 kr.

** München, 8. Juli. Der kgl. Regierungspräsident von Oberbayern, Frhr. v. Zu-Rhein, hat vorgestern eine Reise zur Vornahme der üblichen Amtsvisitation bei einigen Landgerichten des Kreises angetreten.

** München, 8. Juli. Hr. Dr. Ohm, Professor der Physik an der k. Ludwigs-Maximilians-Universität, ist vorgestern Abends in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

§ Augsburg, 7. Juli. Ich beeile mich, Ihnen die erfreuliche Kunde zu bringen, daß der heutige Getreide-Markt dahier den namenswerthen Abschlag von zusammen 22 fl. 16 kr. gebracht hat. Bei einem Schrannenstand, von 1771 Schäffeln wovon 580 Schäffel aufgezogen wurden, fiel der Weizen um 7 fl. 7 kr., der Roggen um 5 fl. 17 kr., die Gerste um 3 fl. 33 kr., während der Haber allein um 4 kr. in die Höhe ging, so daß der Durchschnittspreis der ersten Gattung auf 30 fl. 55 kr., der zweiten auf 28 fl. 51 kr., der dritten auf 22 fl. 51 kr., der vierten auf 16 fl. 45 kr. und der fünften auf 10 fl. 13 kr. zu stehen kömmt. Der ganze Erlös betrug 29,510 fl. 50 kr. Auch auf der jüngsten Schranne in Donauwörth, sowie in Kaufbeuren sind die Preise nicht unerheblich gewichen, zum Beispiel auf letzterem Platze der Kern um 3 fl. 43 kr. und der Roggen um 3 fl. 36 kr., sowie man überhaupt allenthalben von einem nachhaltigen Sinken der Preise vernimmt, wobei noch die gleichmäßige ebenso beachtenswerthe als tröstliche Wahrnehmung gemacht wird, daß die Zufuhr eine sehr beträchtliche und von Schranne zu Schranne in erheblichem Steigen begriffen ist.

Spanien. — ** Aus Madrid hat man keine über den 4. hinausgehenden Berichte. Eine Depesche von diesem Tage besagt, daß die Insurgenten noch immer zu Aranjuez standen und daß den folgenden Tag aus Madrid eine Truppenkolonne abmarschiren sollte, um sie anzugreifen. Dieselbe Depesche behauptet, daß in Madrid und den Provinzen die Ruhe fortdauerte und keine Sympathie für die Insurrektion hervortrat. Von allen Seiten her waren Verstärkungen erwartet. — Der „Moniteur" vom 6. Juli bringt gleichfalls folgende kurze Depesche aus Madrid vom 4. Juli: „Zu Madrid und in den Provinzen herrscht fortwährend Ruhe." (Die heute fälligen Madrider Briefe und Blätter vom 2. auf gewöhnlichem Wege fehlen noch.)

Griechenland. — O.C. Athen, 30. Juni. Der Privatsekretär des Königs, Hr. v. Wendland, hat Athen mit Urlaub verlassen. Die Garnison von Lamia ist wegen der Nähe des Korps des Hadschi Petros verstärkt worden. Kalambaka ist von dem letzteren aufgegeben worden. (Demnach war ein zu Patras verbreitetes Gerücht von einem großen Siege dieses Insurgentenhäuptlings ungegründet.)

Orientalische Angelegenheiten. — O.C. Konstantinopel, 26. Juni. Nach dem Kriegsschauplatze finden große Truppenbewegungen statt. Eine türkische Brigade ist unter französisches, eine andere unter englisches Kommando getreten. Prinz Napoleon und St. Arnaud sind nach Varna abgegangen. Einige russische Schiffe, welche Sebastopol verließen, schossen auf die kreuzenden Schiffe der vereinigten Flotte, beschädigten den Dampfer „Furious" und sollen wieder nach Sebastopol zurückgekehrt sein.

O.C. Smyrna, 28. Juni. Die Ernten sind überall reichlich ausgefallen. Die Piraterie nimmt zu. Französische Truppen kommen fortwährend an.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Aus Stettin vom 6. Juli Abends: Das Postdampfschiff „Nagler" ist in Stettin angekommen und bringt die Nachricht: Verwichenen Montag (3. Juli) sei in Stockholm von einem Angriff auf Kronstadt noch nichts bekannt gewesen. Berichte aus Nystadt bestätigen die wiederholte Beschießung Bomarsunds. Laut Couriernachrichten wäre die Festung zerstört, und es seien eben Truppen an's Land gesetzt worden, als die Couriere abgingen. Es hieß, Napiers Plan sei, die Flotten im Bomarsunder Hafen überwintern zu lassen. (T. D. d. A. Z.)

Ver. Staaten von Nordamerika. — ** Newyork, 24. Juni. Der französische Konsul zu San Francisco ist von der Anklage der Verletzung der Neutralitätsgesetze freigesprochen worden, eben so der mexikanische Konsul.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Hermann Martin Alexander Haas, Kaufmann, 41 J. a., in Nürnberg. — Frau Karoline Obermeyer, Konsistorialrathswittwe, in Nürnberg. — Hr. K. Mayinger aus Eichstädt, qu. k. Landgerichts-Assessor, 67 J. a., in Nürnberg. — Hr. Lor. Schulz, Taxator, 80 J. a., in Bamberg. — Hr. Georg Thein, Sektions-Assistent in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 7. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $65\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. 58. Bankaktien 1040; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{1}{4}$; spanische Differés $18\frac{13}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $117\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien 92.

** Wien, 7. Juli. 5proz. $85\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $101\frac{1}{4}$; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 130 — — London 3 Mt. 1241. Geldkurs: Münzdukaten $30\frac{1}{4}$. — Oester. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89\frac{7}{16}$.

** Paris, 6. Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.50 (baar), 98.60 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.90 (baar), 72.90 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 827.50 (baar), 832.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 792.50 b., 792.50 (a. L. E. M.) Span. 3proz. — G., innere Schuld $34\frac{1}{2}$, G. N. Conv. 19 G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $84\frac{1}{2}$, G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** London, 5. Juli. 3% Konsols $93\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{4}$proz. 94. Spanische 3proz. $37\frac{1}{2}$, Coup. ab. Neue Convert. $18\frac{3}{4}$ —; Pass. $4\frac{1}{4}$ —; Portug. 5proz. — —, Conv.] 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 100 —, $4\frac{1}{2}$proz. $83\frac{1}{2}$ —.

** New-York, 23. Juni. Wechselkurse: London $108\frac{1}{4}$ zu $109\frac{1}{4}$; Paris $5.11\frac{1}{4}$ zu $5.13\frac{3}{4}$; Amsterdam $41\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$; Frankfurt $41\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$; Bremen 78 zu $78\frac{1}{2}$; Hamburg $36\frac{3}{4}$ 37.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4452. **Bekanntmachung.**

Von nachgenannten Personen, welche über 35 Jahre, unbekannt wo, abwesend sind, als:

Johann und Nikolaus Möller von Neuglashütten,
Valentin Erb von Motten,
Joh. Adam Uebelacker von Oberleichtersbach,
Johann Schipper von dort,
Johann Georg Spahn von Schondra,

wurde deren inzwischen angefallenes Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt.

Dieselben oder deren rechtmäßige Erben werden aufgefordert, **binnen sechs Monaten** von heute an gerechnet, ihre etwaigen Ansprüche hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen den bisherigen Inhabern mit Aufhebung der Kaution eigenthümlich zugesprochen werden wird.

Gleiche Aufforderung in gleicher Frist ergeht an

Margaretha und Barbara Hohmann von Brückenau, und
Johann Adam Menning von Heiligkreuz,
Georg Jos. und Bernhard Krug von Brückenau,

deren Vermögen nach Umfluß dieser Frist den sich bei Gericht gemeldet habenden Erben ohne Kaution ausgehändigt wird.

Brückenau den 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Brückenau.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 2687. **v. Hörmann.**

4465. **Bekanntmachung.**

Nachgenannte Personen, als:

1) Der ledige Bauerssohn Georg Kraus von Frohnlohe,
2) der ledige Bauerssohn Johann Thaller von Pfaffenstetten,
3) der Bauerssohn Johann Baptist Häberl von Sassenreuth,
4) die ledige Dienstmagd Anna Eckert von Grafstell,

beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind deshalb längstens bis zum

Donnerstag den 20. Juli l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Eschenbach den 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eschenbach.

Aufleger, k. Landrichter.

G.-N. 5563. Schmidt, Rpr.

4460. **Publicandum.**

Forderungen an den ledigen Schuhmachergesellen Leib Dannebaum aus Reinersbach, der eine Reise nach Nordamerika beabsichtigt, sind

Dienstag den 18. Juli l. Js.,
Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Mellrichstadt den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Mellrichstadt.

D. a.

G.-N. 4607. **Streitl,** l. Assessor.

4464. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Personen, ledigen Standes, als:

1) Joh. Nik. Schatz von Hohberg,
2) Margaretha Walther von Stammbach,
3) Margaretha Heyert von Stammbach,
4) Joh. Erh. Sauermann von Förstenreuth,
5) Margaretha Bleher von der Horlachen bei Stammbach,

wollen in die nordamerikanischen Freistaaten auswandern.

Ansprüche an genannte Personen können in dem auf

Freitag den 14. Juli l. Js.,
Vormittags

hiezu anstehenden Termine angebracht werden. Nach solchem wird mit Aushändigung der Reisepässe verfahren werden.

Münchberg den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

G.-N. 12056. **Schrön,** k. Landrichter.

4445. **Gant-Ausschreibung.**

Gant der Reichard'schen Schwestern in Bodenwalz betr.

Nachdem im Debitwesen der Josepha und Theres Reichard, ledigen vormaligen Anwesensbesitzerinnen zu Bodenwalz, das diesgerichtliche Erkenntniß auf Ganteröffnung vom 10. Januar d. Js. nunmehr die Rechtskraft beschritten hat, so werden die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 31. Juli l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 28. August l. Js.,

3) zu den Schlußverhandlungen für Replik und Duplik auf

Mittwoch den 27. Septbr. l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden die sämmtlichen dem Gerichte bekannten und unbekannten Gläubiger der Richard'schen Schwestern unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen aus der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden alle Jene, welche von dem Vermögen der Gemeinschuldnerinnen etwas in Handen haben, aufgefordert, solches unter dem Vorbehalte ihrer Rechte bei Vermeidung des doppelten Ersatzes bei Gericht zu übergeben, und es wird zugleich öffentlich bekannt gemacht, daß die bisher bekannten Schulden 3440 fl. 41½ kr. betragen, der Aktivstand dagegen in circa 2297 fl. 45 kr. besteht, sohin eine beträchtliche Ueberschuldung vorliegt, bei welcher die Kurrentisten gegenwärtig schon auf §. 13 der Pr.-Ordn. aufmerksam gemacht werden.

Uebrigens wird man am ersten Ediktstage mit allem Fleiße bemüht sein, ein gütliches Arrangement in dieser Gantsache zu Stande zu bringen.

Am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Grönenbach.

Steiner, k. Landrichter.

G.-N. 3209. r. Schubert.

4461. **Publicandum.**

Forderungen an Salomon Schwab von Weimarschmieden, welcher mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern gedenkt, sind

Freitag den 14. Juli l. Js.
Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Mellrichstadt den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

D. a.

G.-N. 4608. **Streitl,** 1. Assessor.

4475. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des J. B. Gigel betr.

Der ledige Glasergeselle Johann Gigel von Aichach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzubringen.

Aichach den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-N. 5869. **Wimmer.**

4476. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Jos. Lacher nach Mürren in der Schweiz betr.

Joseph Lacher, lediger Uhrmacher von Altomünster, will nach Mürren in der Schweiz auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses hier anzubringen.

Aichach den 24. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-N. 5874. **Wimmer,** k. Landrichter.

4447. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse des Wirthschaftspächters Georg Adam Mader zu Forchheim wird auf Antrag der sämmtlichen Gläubiger das Wohnhaus des Ortsbezirks Nr. 423 mit 2 Nebengebäuden, geschätzt auf 650 fl., ferner ⅛ Morgen Wurzgarten, geschätzt auf 100 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 8 Uhr

in der diesseitigen Gerichtskanzlei anberaumt.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und des §. 64 des Hyp.-Ges. erfolgt.

Forchheim den 19. Juni 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

G.-Nr. 8387. **Geiger,** k. Landrichter.

4482. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Bauerssohnes Michael Dietsch von Schönfeld nach Nordamerika betreffend.

Forderungen gegen den Rubrikaten sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis spätestens

Samstag den 15. Juli l. Js.
Mittags 12 Uhr

dahier im Geschäftszimmer des zweiten Assessors anzumelden und nachzuweisen.

Eichstädt am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

G.-N. 7782. c. Schermer.

4463. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Dienstknechtes Thomas Ziegler von Buchheim nach Nordamerika betreffend.

Anforderungen gegen Thomas Ziegler sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis spätestens

Samstag den 15. Juli d. Js.,
Mittags 12 Uhr

dahier im Geschäftszimmer des zweiten Assessors anzumelden.

Eichstädt am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

G.-N. 7023. c. Schermer.

4477. **Bekanntmachung.**

Der ledige Zimmergeselle Michael Moritz von Kehl, geboren den 30. März 1826, beabsichtigt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an denselben sind bis

Freitag den 14. Juli l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ellingen den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

Der königl. Landrichter:

v. Morett.

G.-N. 4036. c. Deininger.

4309. (3c) **Bekanntmachung.**

Da in dem mittelst Dekrets vom 31. März l. Js. zum öffentlichen Verkaufe des Wohnhauses der Jakob Leonhard Büttner'schen Eheleute dahier Nro. 350, B.-Nr. 18, Sekt. III. nebst Zubehör auf den 10. Juni l. Js. anberaumt gewesenen Termine

(siehe Beilage der Neuen Münchener Zeitung zu Nro. 85, 105, 132)

der Schätzungswerth nicht erreicht worden ist, so hat man anderweiten Subhastationstermin auf

Montag den 17. Juli l. Js.,
Vormittags 10 Uhr beginnend,

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hof den 21. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

v. a.

G.-N. 8209. **Döderlein,** Civiladjunkt.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 162.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexander, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 9. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 12 et 13 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Wärme max.	Wärme min.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
7.	+11°,0	+19°,2	+13°,0	315''',82	315''',68	315''',88	5''',3	5''',6	5''',1	W.	W.	SW.	+16°,0	+10°,0	Zieml. heiter. Bewölkt.	Bewölkt.	Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,7.			Mittlerer Barometerstand: 315''',83.													

Telegraphische Depesche.

** Berlin, 7. Juli.*) Oberstlieutenant v. Manteuffel ist gestern von Petersburg hier eingetroffen. Die Antwort, welche er überbringt, ist herbeilassender als man im Allgemeinen glaubte, und erweckt neuerdings wenigstens hier die Hoffnung, daß ein Zusammenstoß zu vermeiden sein werde. Die aufgestellten vier Punkte in der „Kreuzzeitung" und anderen Blättern sind grundlos. Heute Abend geht Graf Königsmark nach St. Petersburg ab, jedoch lediglich in Privatangelegenheiten der beiden Höfe.

München, 9. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 17. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Meßner bei der Spitalkirche zu Amberg, Johann Wittmann, in Rücksicht auf seine während fünfzig Jahren mit Rechtschaffenheit, Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Bei den im gestrigen Hauptblatte enthaltenen Dienstesnachrichten ist der zum IV. Landg.-Assessor in Ingolstadt ernannte Rechtspraktikant unter dem Namen „Schirmer" vorgetragen, während derselbe „Schirkner" heißt, was wir hiermit berichtigen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 8. Juli. Wie uns aus der Pfalz geschrieben wird, haben J. M. die Königin Therese einer Anzahl der ärmsten Dorfgemeinden der Umgegend von Edenkoben allerhuldvollste Unterstützungen von je 100 fl. zufließen lassen. Wohlthun bezeichnet überall die Schritte der allerhöchsten und höchsten Herrschaften unseres erhabenen Königshauses.

** **München**, 8. Juli. Zwei allgemein bekannte Kunstnotabilitäten, der berühmte Bildhauer Hr. Rauch aus Berlin und der berühmte schwedische Bildhauer Hr. Fogel von Fogelberg, weilen in diesem Augenblicke in unserer Hauptstadt.

** **München**, 8. Juli. Die Eröffnung der zugleich mit der allgemeinen deutschen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung stattfindenden allgemeinen deutschen Kunstausstellung ist, wie wir vernehmen, auf den 16. ds. bestimmt. Vorgestern ist mit Aufstellung der dazu bereits eingesandten Kunstwerke, deren Zahl bereits über 200 beträgt, und zwar mit Schraders Bild „Leonardo da Vinci" im Industrie- und Kunstausstellungsgebäude, welches bekanntlich für diese Ausstellung eingeräumt wurde, begonnen worden. Die Mehrzahl der Kunstwerke, welche zur Ausstellung kommen, wird natürlich von hier selbst, als der zahlreichsten Künstlerschule, kommen; aber auch Wien, Dresden, Berlin werden würdig vertreten sein. Ob auch von Düsseldorf zahlreiche Einsendungen zu erwarten stehen, haben wir noch nicht zu erfahren vermocht.

** **München**, 8. Juli. Die gestrige Schranne zu Würzburg war besonders mit Korn stark befahren, welches auch, zumal fast gar keine Nachfrage sich zeigte, stark im Preise gefallen ist. Der Mittelpreis wird auf etwa 23—24 fl. angegeben. Etwas mehr Nachfrage herrschte nach Weizen, der von erster Qualität mit 33 fl. bezahlt wurde. In Biberach (Würtemberg) sind die Preise am 5. d. abermals stark gefallen, Korn um mehr als 3 fl., Kern um 2—3 fl. per Schäffel. Abermals war viel ausländischer Weizen und Korn zu Markt gebracht worden. Auch aus Straßburg 4. Juli wird neuerdings von den überaus günstigen Ernte-Aussichten in ganz Elsaß und Lothringen berichtet, weshalb auch auf allen Fruchtmärkten die Preise sehr stark, zu Straßburg um 10 Fr. (4 fl. 40 kr.) per Hectoliter gefallen sind. Nach Südfrankreich wird viel schönes Getreide aus Algerien eingeführt.

** **München**, 7. Juli. Wir haben die Notiz mitgetheilt, daß die Buchdruckerei von Groß, Barth u. Comp. zu Breslau das Jubiläum ihres 350jährigen Bestehens seit dem Jahre 1504 feierte, und daran war die Bemerkung geknüpft, diese Buchdruckerei sei wahrscheinlich die älteste Deutschlands. Dem ist aber nicht so, da mehrere bayerische Städte schon früher im Besitze von Buchdruckereien gewesen sind. Es bestanden schon Buchdruckereien vor 1504 zu Bamberg 1458, zu Augsburg 1468, zu Nürnberg 1470, zu Eichstädt 1478, zu Würzburg 1479, zu Passau 1481 und zu Regensburg 1490. Von Regensburg namentlich existiren schon vor 1486 Druckschriften von Matheß Roritzer, und in den dortigen Bürgerbüchern sind ausdrücklich als Buchdrucker aufgeführt: Hans Meyer 1490, Friedr. Pfister 1490 und Hans Pfister 1508, Vater und Sohn; ihnen folgten Paul und Hans Kohl, auf dem Hause, in welchem noch jetzt die Krug'sche Druckerei sich befindet. Aber schon vor dieser Periode druckten Regensburger Buchdrucker auswärts, wie: Christoph Staldorfer und Leonhard Wild in Venedig, und Pfister zu Bamberg. Die Notiz aus Breslau reduzirt sich also darauf, daß die Buchdruckerei von Groß, Barth u. Comp. daselbst seit 1504 besteht.

⊙ **Ingolstadt.** Am 4. Juli Mittags wurde vor der Front der Wachtparade des 10. Infanterie-Regiments (Albert Pappenheim) dessen Obersten und Kommandanten Hrn. Ritter Eduard v. Zeng das ihm von Sr. Maj. dem König allergnädigst verliehene Ritterkreuz des Ludwigsordens für eine, an diesem Tage mit Einrechnung von 5 Feldzügen ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, durch Hrn. Generalmajor und Brigadier Ermath in Gegenwart des Hrn. Stadt- und Festungskommandanten Generalmajor v. Haren und sämmtlicher Offiziere der hier garnisonirenden Regimenter und Abtheilungen öffentlich und mit militärischer Feierlichkeit überreicht. Abends fand zur Verehrung des Hrn. Jubilars in dem zu diesem Zwecke geschmackvoll mit kriegerischen Trophäen sinnig gezierten Saale im Gasthof „zum schwarzen Bären" eine glänzende und zahlreiche Reunion der sämmtlichen Offiziere der Garnison, so wie der Civilautoritäten statt, wobei die Toaste auf „den Königlichen Geber" und „den Königlichen Gründer", wie auf den allgemein geehrten und geliebten Jubilar, „der nicht nur die Feldzüge von 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mitgemacht, sondern auch für König und Vaterland 1813 geblutet hat" mit wahrem Enthusiasmus erwidert wurden, Fröhlichkeit und Herzlichkeit herrschte und die Unterhaltung durch die Musik des 10. Regiments, welche spielte, an Lebendigkeit gewann. Möge der verehrte Jubilar sich des schönen Tages noch viele Jahre freudig erinnern und das Geschick jene höhere Stellung ihn erreichen lassen, wo seine Charakterfestigkeit und Humanität, seine Intelligenz und wissenschaftliche Ausbildung, seine bekannte glühende Liebe für König und Vaterland ihm noch verstatten werden, zum Nutzen des Dienstes zu wirken. D'rum „dem Verdienste seine Kronen."

** **Aus Niederbayern.** Bei dem am 6. Juni begonnenen und am 30. Juni geschlossenen 24. Schwurgerichte von Niederbayern zu Straubing, haben im Ganzen die Anklagen gegen 21 Personen ihre Entscheidung gefunden. Von den Angeklagten wurden verurtheilt: 2 wegen Raubes IV. Grades zum Tode, 2 wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe, 1 wegen des nemlichen Verbrechens zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, 2 wegen Verbrechens der Körperverletzung mit daraufgefolgtem Tode zur Zuchthausstrafe, 2 wegen des nemlichen Verbrechens zur Arbeitshausstrafe, 1 wegen Verbrechens des Diebstahls zur Zuchthausstrafe und 5 wegen des nemlichen Verbrechens zur Arbeitshausstrafe, 1 wegen Körperverletzung II. Grades zur Arbeitshausstrafe, 1 wegen Begünstigung eines Raubes zur Gefängnißstrafe, 1 wegen Verbrechens der Nothzucht zur Arbeitshausstrafe. Freigesprochen wurden 3 Angeklagte, nemlich 1 der Begünstigung des Raubs IV. Grades und 2 des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Mord Angeklagte.

§ **Augsburg**, 7. Juli. Die Belegung der Trottoirs mit Quadersteinen schreitet rasch vorwärts und dürften im Laufe dieses Sommers die projektirten Strecken unzweifelhaft vollendet werden, wodurch einem langgefühlten Bedürfniß abgeholfen sein wird. Die hiesige Droschkenfahrt ist im steten Zunehmen begriffen, und hat sich der öffentlich aus- [illegible]

Betheiligung Seitens des Publikums kaum zu zweifeln. — Vor dem jüngst erfolgten Abgang zur deutschen Industrie-Ausstellung nach München war in der Behausung des hiesigen Kunst- und Ornat-Stickers Hrn. Wendelin Ammann ein vollständiger Kirchenornat aufgelegt, der mit Recht die allgemeine Bewunderung verdiente, die ihm Seitens der zahlreichen Besucher zu Theil wurde, und auf den wir hiemit die Aufmerksamkeit kompetenter Beurtheiler um so mehr lenken möchten, als nach unserer Ansicht etwas geschmackvolleres, kunstvollendeteres in diesem Genre kaum geleistet werden kann. Dabei dürfte noch vorwiegend in Betracht kommen, daß die aus reinstem Golde gewonnenen Borten und Dreffen, so wie die herrlichen Sammtstoffe, überhaupt das ganze Material das zu diesem Kunstwerke verwendet ist, durchwegs von hiesigen Gewerbsmeistern erzeugt wurde, was von der hohen Stufe Zeugniß geben dürfte, auf welcher auch diese Zweige der Industrie in unserer Vaterstadt angelangt sind. Unter den zahlreichen Besuchern die dem Künstler Beifall zollten, befanden sich auch unser greiser Herr Bischof, der k. Regierungs-Direktor Hr. v. Brand, viele Herren der k. Regierung, sowie des Domkapitels rc. rc. — Die bisher verschobene Firmungsreise wurde vorgestern von unserm hochwürdigsten Hrn. Bischofe angetreten und dürfte dessen Abwesenheit von hier ungefähr 8—10 Tage andauern. — Gestern starb dahier der wegen seiner Berufstreue nicht minder als wegen seiner Jovialität und wahrhafter Menschenfreundlichkeit allgemein beliebte und geschätzte magistratische Sekretär Herr Zech in ziemlich vorgerücktem Greisenalter. Bis vor wenigen Wochen, während welcher ihn neben dem Augenlicht auch der heitere Humor immer mehr verließ, war der Verblichene noch rüstig im Geschäfte und erfreute sich stets einer guten Gesundheit. Möge die Erde ihm leicht werden.

△ Lindau, 6. Juli. Gestern traf mit dem Abendzuge Se. kais. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg mit Familie und zahlreichem Gefolge hier ein, stieg im Gasthofe zum „Bayerischen Hof" ab und verließ heute Vormittags 10 Uhr auf dem mit den oldenburgischen Landesfarben geschmücktem Dampfboote „Concordia" die hiesige Stadt wieder, um sich über Schaffhausen nach Interlacken zum Gebrauche der Molkenkur zu begeben.

Schweinfurt, 5. Juli. Der heutige Viehmarkt war einer der stärksten in gegenwärtiger Jahreszeit, indem an 1200 Stück Vieh zu Markte gebracht waren, dennoch wurden die Preise hoch gehalten und viel verkauft. Ein einziger Händler, Werrnthal aus Magdeburg, kaufte an 200 Stück schwere Ochsen. (W. A.)

Preußen. — ** Berlin, 5. Juli. Die „Preuß. Korrespondenz" schreibt: „Mehrere Blätter veröffentlichen, nach dem „Korrespondenz-Bureau allerlei Mittheilungen über angeblich von Petersburg eingegangene Anerbietungen, welche als Basis eines Arrangements dienen und einer vorläufigen Berathung in der Wiener Konferenz unterworfen werden sollen. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß, so viel bis jetzt an den betreffenden Stellen bekannt geworden ist, jene Angaben der thatsächlichen Begründung durchaus ermangeln."

Berlin, 6. Juli. Die Anleihe von 15 Mill. Thlrn., deren Zeichnungen jüngst geschlossen worden sind, ist bekanntlich nach den getroffenen Bestimmungen in vier Raten zu je 25 Proc. am 10. Juli, 1. Aug., 1. Septbr. und 1. Oktbr. einzuzahlen. Wie man erfährt, sind schon jetzt bedeutende Einzahlungen erfolgt. (Pr. Korrespdz.)

Memel, 3. Juli. Der englische Commodore Foot, der am 18. April c. im hiesigen Fahrwasser ertrank, ist heute gefunden worden. (Ostd. Z.)

Oesterreich. — Wien, 4. Juli. Der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Portugal in Wien wird Ende dieses Monats entgegengesehen, und dürfte Se. Majestät 2 bis 3 Wochen in Wien verweilen. — Der k. k. österreichische General von Mayerhofer, welcher sich bekanntlich in Berlin befindet, um mit der dortigen Regierung über einige nähere Feststellungen, die österreichisch-preußische Militärkonvention betreffend, zum Abschlusse zu bringen, wird in Kürze wieder in Wien eintreffen, da, wie verlautet, die bezüglichen Berathungen dem Abschlusse nahe stehen. — Die Abreise des k. russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. Baron v. Meyendorff, ist vorläufig auf den 15. Juli bestimmt. — Der großherzoglich hessische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Drachenfels, ist am 1. Juli von seiner nach München gemachten Reise hier eingetroffen. — Der Sekretär des Festungskommandanten in Belgrad, Achmed Efendi, der am 28. Juni mit Depeschen von Konstantinopel hier eingetroffen war, ist heute nach Belgrad zurückgereist. — Die Notifikation des k. k. österreichischen Kabinets in Betreff des zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Vertrages zur Besetzung der Donaufürstenthümer ist im Laufe der verflossenen Woche an die Vertreter Oesterreichs bei den auswärtigen Höfen abgegangen. Hr. Graf Esterhazy in St. Petersburg dürfte dieselbe am 1. Juli erhalten haben. — Aus Krakau schreibt man vom 1. Juli, daß in den an der galizischen Grenze gelegenen russischen Distrikten der Landsturm derart organisirt werde, daß derselbe auf den ersten Ruf der Regierung sich sammeln könne. Die Bauern werden auf Kosten der Gutsherren mit Sensen und Hacken ausgerüstet. Ein Theil des Landsturmes muß beritten gemacht werden. (C. Z. C.)

O.C. Wien, 4. Juli. Das Reichsgesetzblatt vom 2. Juli d. Js. bringt ein Allerh. Patent vom 21. Juni l. Js. womit für das Großfürstenthum Siebenbürgen die Bestimmungen zur Durchführung der Aufhebung des Urbarialverbandes und der Entlastung des Grundes und Bodens, sowie zur Regelung der hierdurch geänderten Beziehungen zwischen den ehemaligen Grundherren und ihren gewesenen Unterthanen und Grundholden und der diesfälligen gegenseitigen Besitzverhältnisse angeordnet werden.

O.C. Der Strudel und Wirbel, diese bekannten und gefürchteten Stellen der Donau in Oberösterreich werden abermals eine wesentliche Verbesserung erfahren, da die Aussprengung des zweiten Fahrkanals bei dem Strudel und die gänzliche Beseitigung der Felseninsel (des Hausteines) in dem Wirbel genehmigt worden ist, und bereits die entsprechenden Erhebungen gepflogen werden. Der zweite Fahrkanal bei dem Strudel wird 20 Klafter breit, und werden zu diesem Behufe die Granitmassen bis 6 Fuß unter dem Nullpunkt des Wasserstandes abgesprengt werden. Eben so wird der Hausstein bis zur selben Tiefe abgesprengt, und hierdurch die Ursache des Wirbels bis in die Tiefe des Fahrwassers beseitiget werden. Obschon nahe an 9000 Kubikklafter Granitfelsen und hievon zwei Drittheile unter dem Wasser abzusprengen, aus dem Wasser zu heben und theils zur Regulirung des rechten Ufers, theils zur Abdämmung der linkseitigen Bucht (des Freydhofes) zu verwenden sind, so berechtigen doch, wie die „Linzer Zeitung" in einem längeren Artikel sich ausdrückt, die günstigen Erfolge der im vorigen Winter und Frühjahre geleisteten Sprengungsarbeiten zu der Erwartung einer Vollendung dieser eben so großartigen und kostspieligen, als höchst nützlichen Unternehmung binnen einer verhältnißmäßig geringen Zahl der Jahre.

Pesth, 2. Juli. In den letzten Tagen haben die Truppendurchzüge etwas nachgelassen, wir haben nur drei Kavallerieregimenter, Husaren, Uhlanen und Kürassiere, zu sehen bekommen. Bei der nun abgeschlossenen neuen Rekrutirung ist erfreulich wahrgenommen worden, daß die magyarischen Burschen nicht nur gern sich gestellt, sondern viele freiwillig ihre Dienste angeboten haben. (Fkft. Pstz.)

Italien.

O.C. Die sardinische Seemacht besteht nach den Angaben in dem den Kammern vorgelegten Budget für 1854 aus 22 Kriegsfahrzeugen, von denen 12 Segelschiffe, worunter 4 Fregatten 20 Dampfer, worunter gleichfalls 4 Fregatten sind, die zusammen 400 Kanonen führen. Außerdem sind 9 Kanonenboote, jedes mit 2 Kanonen vorhanden, und werden in dem Reservpark der Marine 466 Geschütze verwahrt.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Der junge König von Portugal und sein Bruder, der Herzog von Oporto, sind gestern Abend halb 11 Uhr in Brüssel angekommen.

Frankreich.

** Paris, 6. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht einen mit dem Fürstenthum Lippe abgeschlossenen Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung von gemeinen Verbrechern. — Eine halbamtliche Note erklärt abermals, daß die Regierung niemals den Gedanken gehabt hat, sich in die Sonntagsfeier-Angelegenheit zu mischen; sie wünsche, daß das Gesetz der Religion beobachtet werde und gebe allenthalben das Beispiel dazu, aber es sei für jeden eine freie Gewissenssache, die weder Controlle noch Einschüchterung zulasse. — Aus einem neuen Rapport des Generalgouverneurs von Algerien, datirt vom 28. Juni aus dem Bivouak bei den Beni Hidscher, geht hervor, daß der neue Kabylen-Feldzug die Unterwerfung mehrerer wichtiger Stämme herbeigeführt hat und daß die Expeditionstruppen sogar mit Nächstem nach Constantine und Algier zurückkehren werden, sobald nur der genannte Stamm der Beni Hidscher ebenfalls seine Unterwerfung erklärt haben wird. Seit dem letzten Rapport vom 23. waren nur unbedeutende Scharmützel vorgefallen. — Der „Moniteur" widmet ferner heute, wie er schon für andere befreundete Mächte gethan, der preußischen Armee einen längeren historisch-statistischen Artikel. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend dem Einlassen des Wassers in den jetzt fertigen künstlichen Fluß des Boulogner Wäldchens bei. — Man liest in der „Sentinelle Toulonnaise", daß dort am 1. Juli im Beisein zahlreicher Zuschauer Experimente mit den neuen Congrev'schen Raketen gemacht wurden, die auf der Toulouer Marine-Feuerwerkerschule für die Flotte angefertigt worden sind. Das Ergebniß soll Alles, was man seit 30 Jahren, wo man die Tragweite dieses Brandgeschosses zu vervollkommnen sucht, in Frankreich gesehen hat, übertroffen haben. Während man früher zu Toulon und anderswo nie über 3000 bis 3500 Meter hinauskam, erreichte man diesmal eine Entfernung von 4000 bis 4300 Meter (mehr als eine Stunde Wegs.)

Spanien.

Folgendes ist der offizielle Bericht über das Treffen vom 30. Juni. Der Generalkapitän Lara schreibt an den Kriegsminister: Excellenz! Nach den mir ertheilten Befehlen nahm ich heute Morgen mit drei Bataillonen Infanterie und einiger Kavalerie eine Rekognoscirung gegen die Aufständischen vor, wobei ich mich bis zu dem Wirthshaus vom hl. Geist ausdehnte, ohne etwas anderes als einige vorgeschobene Posten zu bemerken. Die neuen Instruktionen, die Sie mir ertheilten, und die Nachrichten, die ich seitdem empfing, bestimmten mich eine Division, bestehend aus 6 Bataillonen unter den Befehlen des Generalstabsdirektors Grafen v. Vista Hermosa, 2 berittenen und 2 Gebirgsbatterien, dem Kavallerieregiment von Villaviciosa, dem Civil-Gardenregiment dieses Distrikts und einigen Carabiniers, zusammenzuziehen. Mit diesen Streitkräften machte ich neue Recognoscirungen bis zu den Höhen die das Dorf Vicalvaro von dem Abronigal-Bach trennen, wo sich, obschon ihren Rückzug fortsetzend, ziemlich bedeutende Insurgentenmassen zeigten.

Dies war der Augenblick, wo Ew. Exc. in unserm Lager ankamen. Nachdem ich meine Streitkräfte echelonnirt, marschirte ich in Front bis zu den erwähnten Höhen und befahl dann auf die feindlichen Massen zu feuern, die fortfuhren sich bis zu den das Dorf beherrschenden Stellungen zurückzuziehen. Als hier der Feind Mine machte den Kampf anzunehmen, traf ich meine Angriffsdispositionen: ich vereinigte die Bataillone der Regimenter Valencia und Königin-Regentin mit einer berittenen und zwei Gebirgsbatterien; 6 Kompagnien Jäger unter dem Brigadier Santiago nebst 3 Pelotons der Civilgarde bildeten die Avantgarde auf der Straße von Vicalvaro; der linke Flügel unter dem Generallieutenant Campuzano, Generaldirektor der Artillerie, und bestehend aus einem Bataillon Genie und einer berittenen Batterie, lehnte sich an die Straße von Alcala. Drei Bataillone der Regimenter Cuenca, Valencia und Estremadura nebst einer Gebirgsbatterie unter den Befehlen desselben Generals bildeten die Reserve. Während diese Dispositionen getroffen wurden, versuchte der Feind zu wiederholtenmalen unsern linken Flügel zu umzingeln, indem er mehrere Schwadronen auf ihn einreiten ließ. Endlich stellte er sich in 2 Kolonnen zu mindestens 5 bis 6 Schwadronen schwadronsweise in Schlachtordnung auf, die ganze Linie bedrohend, aber hauptsächlich auf's Centrum seinen Angriff richtend, wo sich eine berittene Batterie befand. Das Feuer wurde sofort von den Jägerkompagnien eröffnet wodurch indessen eine feindliche Kolonne nicht verhindert wurde auf die Batterie des Centrums eine Charge auszuführen. 50 Schritt weit von den Geschützen angekommen, wurde sie mit einer Kartätschensalve und dem wohlgenährten Feuer einer Jäger-Kompagnie von Königin-Regentin unter dem Kapitän Pino, sowie der Bataillone dieses selben Regiments und derer von Cuenca empfangen. Die Schwadronen wurden zurückgeschlagen, zersprengt und gleichzeitig von einer Schwadron Villaviciosa verfolgt, die bei ihrem zu weiten Vorgehen, und in Gefahr von der zweiten feindlichen Kolonne umzingelt zu werden, sich durch eine Aenderung in ihrer Richtung zurückziehen und hinter unserm linken Flügel in Sicherheit bringen konnte. Da ich die zersprengten Schwadronen sich neu formiren sah, so gab ich den Jägerkompagnien, sowie dem Regiment Cuenca Befehl zum Vorrücken. Nichtsdestoweniger konnten die Schwadronen sich wieder formiren und neue Chargen auf die ganze Linie ausführen, von wo sie aber immer zurückgeworfen und zuletzt von der Kavallerie der Civilgarde chargirt wurden. Die Aufständischen, verzweifelnd an der imposanten und furchtbaren Haltung unserer Infanterie-Carrés, dem richtigen Schießen und der Kaltblütigkeit unserer wackern Artilleristen, machten mit allen ihren Kräften eine letzte Anstrengung auf das Centrum, wo sich die Batterie befand, die sie so sehr zu vernichten wünschten. Man ließ sie bis auf 20 Schritt von den Geschützen herankommen, und dann jagte eine allgemeine Kartätschensalve, unterstützt von dem anhaltenden Feuer der auf den Seiten aufgestellten Infanterie, die sie umsonst zu durchbrechen suchten, sie vollständig in die Flucht, wobei sie das Schlachtfeld mit Todten, Waffen und Pferden bedeckt ließen. Der von einigen Schwadronen und dem empörten Bataillon des Prinzen-Regiments bestehende Rest der Insurgenten zog sich oberhalb Vicalvaro in der Richtung auf Torreja zurück, ohne das Feuer unserer Jäger zu erwidern. Der Verlust der Aufständischen muß sehr bedeutend gewesen sein, ihre Schwadronen sind völlig desorganisirt. Man hat einige Offiziere und den gewesenen Obersten des Regiments Farnese Garrigo unter den Todten gefunden; andere Offiziere, einige verwundet, nebst einer bedeutenden Anzahl Soldaten sind gefangen worden. Was unsern Verlust betrifft, so kann ich ihn im Augenblick noch nicht schätzen; aber ich halte ihn für unbedeutend; er übersteigt nicht 10 Verwundete."

Großbritannien.

** London, 5. Juli. Der „Dauntless" von 33 Kanonen ist vorgestern von Sheerneß nach der Ostsee abgegangen, um sich dem Geschwader Admiral Corry's anzuschließen. Der „Formidable" von 84 Kanonen hat Befehl erhalten, sich baldmöglichst zur Aufnahme von Truppen wie der „Hannibal" bereit zu halten. Es heißt, das türkische Anlehen werde unter der Garantie Englands und Frankreichs zu Stande kommen und 5 Millionen Pfd. Strl. betragen. Die Parlamentsverhandlungen boten nichts von besonderem Interesse.

Rußland und Polen.

⊙ St. Petersburg, 1. Juli. Die gestrige Nummer des „Journ. de St. Petersbourg" enthält offizielle Berichte russischer Befehlshaber aus der transkaukasischen russischen Provinz Guriel, wo der Oberstlieutenant Fürst Eristoff den Türken am 9. Juni ein glänzendes Gefecht geliefert, 2 Kanonen erbeutet und 3 Offiziere und mehr als 100 Mann Gefangene abgenommen hat; sodann von den Alands-Inseln, deren Hauptort Bomarsund, wo der Oberst Bodisco kommandirt, einen Angriff der Engländer mit Erfolg zurückgewiesen hat. Diese letzteren sind bis jetzt in der Ostsee nicht glücklich gewesen und alle ihre Unternehmungen, die nicht gegen offene und von Vertheidigern ganz entblößte Orte gerichtet waren, sind ohne Erfolg geblieben. Die englisch-französische Hauptmacht ist übrigens seit dem 25. v. Mts. ganz in unserer Nähe. Am 27. und 28. v. M. konnte man von den Höhen von Peterhof und Oranienbaum die Manöver der vorausgeschickten Dampfschiffe deutlich erkennen. Ein Dampfschiff war gestrandet, wurde aber mit Hülfe der übrigen wieder frei gemacht. Ein zweites soll in der Gegend von Reval verunglückt sein. Von Vorbereitungen zu einem Angriffe auf Kronstadt ist bis jetzt nichts zu bemerken gewesen, und seit vorgestern hat sich die englisch-französische Flotte zurückgezogen und ist gegenwärtig außer Sicht. (Das in der vorstehenden Korrespondenz erwähnte Gefecht auf dem asiatischen Kriegsschauplatze am 9. Juni ist das nemliche, dessen wir schon nach Berichten der „Triester Ztg." aus Konstantinopel Erwähnung gethan, und in welchem sich auch Hassan-Pascha Kabuletski unter den gefallenen Türken befand. Die Zahl dieser wird in dem russischen Berichte auf 1000 angegeben. Ferner sei nach Aussagen der Gefangenen auch der ägyptische Liwa-Pascha gefallen, und Reschid-Pascha verwundet, was aber noch der Bestätigung bedürfe. Die Russen gaben ihren Verlust auf 1 Offizier, 28 Unteroffiziere und Gemeine an Todten, 7 Offiziere und 28 Unteroffiziere und Gemeine an Verwundeten, endlich 6 Offiziere und 29 Gemeine, welche Contusionen erhielten, an. Ihre Trophäen bestanden in zwei Geschützen mit den Ladungskästen, fünf kleinen Fahnen und dem ganzen Artillerie-Park. Den ausführlichen Bericht selbst tragen wir nach.)

P.C. Nach Privatmittheilungen aus St. Petersburg vom 30. Juni hatte die vereinigte englisch-französische Flotte, welche bekanntlich 30 Segel stark, am 25. in der Nähe von Kronstadt erschien und dann etwa 10 Werst, also ungefähr anderthalb deutsche Meilen westlich von dort vor Anker ging, seitdem durch ausgeschickte Schiffe das vordere und hintere Fahrwasser der Zugänge zu jener Festung eifrig zu sondiren angefangen. Ob Sir Charles Napier sich wirklich auf ein Bombardement einlassen oder ob er das bisher vergebliche Bemühen, die russische Flotte aus ihren sicheren Positionen herauszulocken, fortsetzen werde, darüber konnte man in St. Petersburg aus diesen vorläufigen Rekognoscirungen seines Geschwaders natürlich noch nichts Bestimmtes entnehmen. Indeß wollten Männer vom Fach nach der Art und Weise, wie die englischen Schiffe sich aufstellen, es für wahrscheinlich halten, daß es wirklich auf einen Angriff von Kronstadt abgesehen sei. Uebrigens wird in den Mittheilungen aus St. Petersburg auch versichert, daß die Physiognomie der russischen Hauptstadt, und selbst die des näher an Kronstadt gelegenen Peterhof, sich, trotz des Erscheinens der feindlichen Flotte in diesen Gewässern, durchaus nicht verändert habe; man freut sich des schönen Sommerwetters, welches man dort hat, und vereinigt sich sogar zu Ausflügen ins Meer, um die fremden Kriegsschiffe zu sehen. Von einem gedrückten Zustand oder einer beängstigten Spannung der Gemüther war unter der ganzen Bevölkerung St. Petersburg's nichts wahrzunehmen.

Als ein sicheres Zeichen der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Kiew will man eine Verordnung des Polizeiministers finden, welche gewöhnlich der Ankunft des Kaisers vorangeht. Die Hauswirthe sollen nämlich das Anstreichen und Auffrischen ihrer Häuser fortan besorgen u. s. w.

Berlin, 5. Juli. Einer Mittheilung aus dem Königreiche Polen zufolge ist das vor Kurzem in und bei Warschau eingetroffene kaiserl. russische Grenadierkorps in der Stärke von ungefähr 30,000 Mann am 2. Juli wieder aufgebrochen, um auf verschiedenen Wege seinen Marsch nach der galizischen Grenze zu nehmen. Auch in der Umgegend von Kalisch sammeln sich in neuester Zeit ansehnliche russische Streitkräfte, während auf der anderen Seite die österreichischen Truppenkonzentrirungen besonders auch bei Krakau fortdauern. (Karlsr. Ztg.)

Die den Engländern entschlüpfte Prise, das russische Handelsschiff „Cäsarewitsch" passirte nicht den Kanal, sondern segelte nordwärts um die Küste von Schottland. Das Schiff hat 16 Kanonen am Bord und eine Besatzung von circa 50 Mann.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die Ostsee-Zeitung meldet aus Stettin vom 4. Juli: „Nach Petersburger Briefen von den letzten Tagen des vorigen Monats sollen zwei englische Kriegsschiffe auf den Strand oder auf Felsen gerathen und darauf von den Russen erobert sein.

Die „Nordische Biene" bringt einen Brief aus Helsingfors über die Affaire bei Gamla-Carleby, welchem wir noch folgende Notizen entnehmen: Unsere ganze Stärke bestand in 2 Kanonen und circa 500 Schützen, worunter 100 Stadtbewohner. Alle schritten zum Kampf in der völligen Ueberzeugung zu siegen, mit dem Wunsche den Feind zu vernichten. Wir hatten erwartet, daß die Engländer auch hier geradezu ans Ufer kommen und mit dem Anstecken des Werftes beginnen würden; in diesem Falle hätten wir uns ihrer Boote bemächtigt und die Mannschaft zusammengehauen. Aber die Engländer gingen direkt auf die Stadt los und dadurch bekam der Kampf eine andere Gestalt. Wir waren übrigens auch für diesen Fall vorbereitet. Unsere Kanonen wurden innerhalb des Raumes zwischen den Ambarren aufgestellt und diese Zwischenräume selbst durch eine Bretterwand in der Art verkleidet, daß alle drei Ambarren als eine einzige erschienen; die Batterie war hierdurch vollkommen versteckt. Ebendaselbst, zum Theil auch in den Gebäuden, verbargen sich unsere Krieger. Die Engländer waren der Ueberzeugung, daß in Gamla-Carleby keine Truppen vorhanden. So rückten dieselben denn mit der völligen Gewißheit, in Gamla-Carleby umherzuspaziren und sich an dem Wiederscheine der Feuergluten zu ergötzen, heran. Zwei englische Dampf-Fregatten, unter dem Befehle des Capitains Glaß, warfen zehn Werst von der Stadt, oder neun Werst vom Ufer, die Anker aus; die Stadt ist nämlich auf einer Halbinsel erbaut, deren Landspitze von dem Werft und Scheunen zum Aufbewahren von Theer, Harz und anderen Gegenständen eingenommen wird; alle diese Gebäude stehen in bedeutender Entfernung einer Gruppe von der andern zerstreut da. Neun englische Barkassen, jede mit einer 24pfündigen Kanone ausgerüstet, kamen heran, um „mit Gewalt in die Stadt zu dringen," wie sich deren Parlamentair ausgedrückt hatte. An Mannschaft, wozu ich die Scharfschützen, Artillerie und Matrosen zähle, hatten die Barkassen gegen 350 Mann. Als

die Barkassen unserem Hinterhalte gegenüber vorbeipassirten, nutzten wir diesen trefflichen Moment zum Beginn des Kampfes. Auf das Commando des Generals Werdt wurde im Nu die Bretterwand auseinandergeworfen und eine furchtbar tödtliche Salve erschallte. Schwer ward es den Engländern nach dieser Salve, ihre Kaltblütigkeit zu bewahren, die zum sicheren Schießen so unumgänglich nöthig ist. Sie erwiderten sofort aus Kanonen und Flinten unser Feuer, und schossen mit maßlosem Eifer nach der Richtung der Dampfwolke, aus welcher die verderblichen Blitze auf sie herniederfuhren; aber ihr Feuer wurde dünner und ließ mehr und mehr nach; binnen einer halben Stunde nach der ersten Salve zogen sich bereits die Engländer unter geringem Feuern zurück, waren nach 45 Minuten außer Kanonenschußweite unserer Batterie, und der Kampf war zu Ende. Aber anstatt der früheren neun Barkassen glagen im Ganzen nur sieben zurück: eine war zu Anfang des Kampfes untergegangen, und eine andere, welche vor dem Rückzuge das Feuern eingestellt hatte, stand unbeweglich auf ihrem Platze. Von 7 fortgehenden Barkassen waren auf einer in Allem 2 Ruder, auf einer andern 3, und auf den übrigen 5 einige mehr, aber 2 derselben begannen, total zerschossen, zu sinken. Da eilten den Fliehenden 3 beim ersten Anfang des Kampfes von den Fregatten entsandte Barkassen zu Hilfe; diese nahmen die beschädigten Barkassen, nachdem sie die Mannschaft aus denselben entfernt und die übrigen Boote durch Ruderer verstärkt, ins Schlepptau und gingen nach den Fregatten. Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß der Feind an 150 Todte und Verwundete hatte. Im Vergleich zu den Verwundeten war die Zahl der Todten überwiegend, weil Viele verwundet über Bord fielen und ertranken. Eine solche schreckliche, in so kurzer Zeit erlittene Niederlage bei der Operation zweier Geschütze gegen neun wird nur durch das gewandte, sichertreffende Gewehr- und Kanonenfeuer von unserer Seite erklärt: nicht ein einziger Schuß, welchen der Capitain Jerkuschenko richtete, ging in's Blaue, seine Kugeln und Kartätschen trafen mit verderblicher Sicherheit. Das Beste aber ist, daß von uns Niemand getödtet wurde; nur drei sind leicht durch Flintenkugeln geschrammt, den vierten traf die Kugel in der Schulter; als man dem Verwundeten den Verband anlegte, sagte er spöttisch: „Was ist die Englische Kugel für ein närrisch Ding, sie konnte nicht einmal eine Russische Schulter durchdringen.“ — Um die auf dem Kampfplatze zurückgebliebene Barkasse zu nehmen, wurde ein städtisches Boot abgefertigt . . . das ist freilich gar nicht in Englischer Manier: sie, mit ihren Fregatten, nehmen und verbrennen unsre Handels- und Fischer-Fahrzeuge, wir aber nehmen mit unserem Bootchen ihnen eine bewaffnete Barkasse! Die Barkasse ward zur Stadt, ganz und gar mit Blut überströmt und mit vielen Schußlöchern, gebracht. Die in derselben befindliche Kanone ward zur Verstärkung unserer Batterie auf Lafette gestellt. In der Barkasse befanden sich außer den getödteten noch 22 Matrosen, großentheils verwundet, die sämmtlich gefangen genommen wurden. Der Lieutenant dieser Barkasse, durch einen Kanonenschuß halbirt, ward in's Meer geworfen, und ein anderer Offizier im Boote, durch eine Flintenkugel mitten in's Herz getroffen, gefunden. An Artillerie-Munition wurde wenig vorgefunden, wahrscheinlich hatten sie kaum mehr als 20 Schuß per Kanone an Bord. Wie es scheint, hatten sie sich versammelt, um in Gamla-Carleby eine Weile zu gastiren, denn sie führten Proviant, Brod und Schweinefleisch mit sich.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die „Kronstädter Ztg.“ schreibt unterm 28. Juni: Aus Kimpina und Plojeschti ist uns so eben die Nachricht zugekommen, daß das Liprandi'sche Korps am 26. Juni Nachmittags in beide Orte eingerückt sei und das Gros dieser Armee zwischen den beiden Städten mit der Front gegen unsere Grenze ein Lager bezogen habe. Der Artilleriepark steht auf den Anhöhen bei Bobelle. Unweit Plojeschti wurde ungesäumt eine Feldbäckerei von 120 Oefen etablirt, um für die Truppen das nöthige Brod zu erzeugen. Unser Berichterstatter, welcher sich ungesäumt nach dem russischen Lager begeben hat, schätzt die Truppenmasse auf 15,000 Mann, die auf 30,000 Mann anwachsen sollen. Kimpina ist sechs Stunden von Obertömös entfernt und schon die nächsten Tage werden wir es erfahren, welcher Geist unter dem russischen Korps, welches nun die Hauptstraße zwischen Kronstadt und Bukarest beherrscht, sich kundgeben wird.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ schreibt: „Die kais. russische Division Soimonoff ralliirt sich in Budeschti, um den Rückzug der Donauarmee über den Sereth zu decken; das Detaschement Liprandi bleibt in der Militärstation Plojeschti so lange stehen, bis die Nachhut der Division Soimonoff in Rimnik, auf der Straße von Bukarest nach Foktschany, eingetroffen sein wird, worauf General Liprandi mit dem Gros seines Korps gleichfalls nachzurücken hat. Es sind dies eben nur militärische Vorsichtsmaßregeln, wie sie für eine jede im Rückmarsche begriffene Armee getroffen werden müssen. Eine Division hat sich längs dem linken Donauufer nach Ibraila und Galacz zurückgezogen. Erstere Festung liegt am walachischen, letztere am moldauischen Donauufer, zu deren Räumung die Russen bisher keine Vorkehrungen machen, vielmehr verlautet als bestimmte Nachricht, daß diese Festungen, so wie jene in der Dobrudscha am rechten Ufer (Matschin, Isaktscha, Tultscha Hirsova) in guten Vertheidigungsstand gesetzt werden. Mit dieser Nachricht verbreitet sich in Bukarest auch das Gerücht: eine Abtheilung der im Pontus kreuzenden Schutzflotte werde den Eingang in die Donaumündungen forciren und zur Zerstörung der russischen Donauflottille schreiten. Letztere sammelt sich in der Mündung des Pruths in die Donau bei Reni, wo sie durch trefflich situirte Strandbatterien vor einem feindlichen Handstreich gesichert ist. Die anglo-französische Flotille müßte die Sulinamündung passiren und die Bergfahrt unter dem Feuer der russischen Strandbatterien bei Tultscha und Isaktscha, dann Kartal ([illegible] auf beiden Ufern) bis Reni fortsetzen. Ferner verlautet es in Bukarest, es seien in Kustendsche, einer Hafenstadt an der Küste der Dobrudscha, die in Varna in Garnison gewesenen 2000 Egyptier und 3000 Türken bereits ausgeschifft worden, um sich mit dem über den Trajanswall rückenden aus 36,000 Mann bestehenden Hauptkorps zu vereinigen und gegen die Anhöhen bei Babadagh kriegerisch vorzugehen. Diese Nachricht stimmt mit jener, die wir aus Schumla erhalten, ziemlich überein. Die Balkanarmee soll in voller Stärke gegen die Donau herabmarschiren und in Silistria und Rustschuk Stellung nehmen. Von einer Ueberschreitung der Donau an diesen Punkten, Seitens der Türken, kann nach dem übereingekommenen Kriegsplane der Oberfeldherren keine Rede sein, weil die Donaufürstenthümer durch andere Truppen besetzt werden. In Rustschuk werden Vorbereitungen zum Empfange des türkischen, französischen, englischen und des Oberfeldherrn einer vierten Großmacht getroffen. Das Gerücht: die Truppen dieser letzteren Macht wären bereits in die große Walachei eingerückt, muß als verfrüht bezeichnet werden. Die strategisch ausgeführte Räumung der Walachei durch die Russen ist zur Thatsache geworden.

„Wir erfahren, daß Fürst Paskiewitsch den Befehl — die Moldau zu räumen, oder die Positionen derselben zu vertheidigen — bis zur Stunde aus Petersburg noch erwartet. Aus Varna kömmt uns die Nachricht zu: daß die Division Napoleon daselbst eingetroffen ist. Ein französischer Dampfer aus Redut Kale, der auch Trapezunt berührte, bringt Briefe aus Kars vom 10. d. Es fand bis zu jenem Tage kein feindlicher Zusammenstoß zwischen den Russen und Türken statt. Von einem operativen Vorgehen des Tscherkessenhäuptlings Schamyl auf Tiflis wußte man nichts; er soll zwar in der Verfassung sein, gegen die Küstenpunkte zu rücken, nicht aber auf Tiflis loszumarschiren.“

In einem anderen, die „strategische Lage“ überschriebenen Artikel führt der „Soldatenfreund“ aus, der Rückzug der Russen aus der Walachei sei ein vorgefaßtes Aufgeben jeder Offensive und das Eingehen in ein defensives System. Der so schnelle und in solcher Ordnung vollführte Rückzug der Russen aus der Walachei würde an Unmöglichkeit grenzen, wenn er nicht vorbereitet und eingeleitet gewesen wäre. Dieser Umstand gebe der russischen Operation ihre wahre Bedeutung. Desgleichen kann der „Soldatenfreund“ nicht glauben, daß der Rückzug auf die Szereth-Linie eine gegen Oesterreich gerichtete feindliche Stellung sei. Die Stellung am Szereth-Flusse, der kein militärisches Hinderniß sei, mit dem Pruth im Rücken, sei eine schlechte defensive Aufstellung; um so weniger aber könne sie eine offensive sein. — Die Stellung könne mit Aufwand von Kräften, der Ehre, aber nicht des militärischen Vortheils wegen vielleicht mit Erfolg vertheidigt werden, aber zum Ausgangspunkt aggressiver Operationen könne sie nicht dienen. Würde Rußland eine Oesterreich gegenüber feindliche Haltung annehmen wollen, so würde es nicht nur die Szereth-Linie, sondern sogar die Pruth-Linie aufgeben. Es würde die Dniester-Linie beziehen. Sich mit seinem Flügel an Tyraspol und Bender lehnend und gehörige Truppen gegen etwaigen Angriff dort konzentrirend, würde es die übrigen Truppenmassen anders nördlicher und vortheilhafter verwenden können.“

Nach Berichten der „Kronst. Ztg.“ aus Bukarest vom 25. v. Mts. hatte das bei Giurgewo stehende Korps des General Soimanoff Marschbefehl erhalten und seine Positions- und Feldgeschütze, Munition, Armaturen rc. bereits nach Bukarest dirigirt. Das Armeekorps des General Liprandi, welches in der kleinen Walachei stand, sei im Marsche nach Plojeschti begriffen und habe die Aufgabe, die Straßen aus Siebenbürgen nach der Walachei zu überwachen.

Nach den neuesten telegraphischen Berichten von Bukarest den 1. Juli dürften die Russen Bukarest am 3. Juli räumen. Von einer Abführung der walachischen Beamten oder Milizen nach Jassy, worüber Gerüchte sprechen, ist in Wahrheit keine Rede, wohl aber soll die Entwaffnung der Milizen in Aussicht sein. Das Liprandi'sche Corps retirirt seit 28. v. M. in Eilmärschen gegen Fokschan, desgleichen die bei Bukarest concentrirt gewesenen Corps nach Braila. Die Dobrudscha ist geräumt, nur die festen Plätze werden noch von russischen Truppen besetzt gehalten. In der Nähe von Dojan sind drei russische Transportschiffe, die durch einen Dampfer geführt wurden und von Silistria kamen, zu Grunde gegangen. Zwei hatten schweres Geschütz, der dritte Artilleristen an Bord. Von letzteren wurde die Mehrzahl gerettet. — Die „C. Z. C.“ meldet: Nach Berichten aus Rustschuk, die über Widdin vom 1. Juli hier eintrafen, wird Omer Pascha schon am 3. Juli dort erwartet. Die türkischen Irregulären, welche Giurgewo besetzt hielten, haben die Stadt in den letzten Tagen Junis wieder bis auf den letzten Mann geräumt, da man dem Eintreffen der kaiserlich österreichischen Truppen in den ersten Tagen des Monats Juli entgegensah. — Die Berichte aus Widdin den 30. Juni melden, daß bis zu diesem Tage die letzten türkischen Truppen aus der kleinen Walachei in Widdin eingerückt wären, die kleine Walachei ist somit vollständig von türkischen Truppen geräumt; nur in Kalafat ist eine Lagerwache zurückgeblieben; die bei Widdin gesammelten Truppen stehen seit 24. Juni im Marsche nach Schumla. In der kleinen Walachei herrscht tiefe Ruhe. Mit Sehnsucht sieht Alles dem Einmarsche der kais. österreichischen Truppen entgegen, da man unter ihrem Schutze auf lebhaften Aufschwung des Handels und der Gewerbe hofft. — Aus Galacz vom 28. Juni wird gemeldet, daß die Blockade der Donaumündungen faktisch begonnen habe. Vier Schiffe der alliirten Flotten ankern am Georgs-Kanale, 3 Schiffe bei der Sulinamündung und 2 Schiffe bei der Kiliamündung. Vier türkische Schiffe haben eine Rekognoscirungsfahrt durch die Georgsmündung vorgenommen. Die russischen Strandbatterien bei den Mündungen haben bis zum 28. keinen einzigen Schuß gemacht; am 27. haben englische Schiffe die Einfahrt der Sulinamündung rekognoscirt, während auch [illegible] ausgeschiffte Tirailleurs an beiden Ufern bis

Schiffsbewegung unterstützen. Die Fahrt ging glücklich von Statten; die beim Zollhause passirten Russen blieben ruhig und hatten eine defensive Stellung eingenommen. — Nach Berichten aus Kalarasch vom 30. Juni wurde ein Theil der russischen Brigade Engelhardt während ihres Rückzuges nach Hirsova in der Gegend zwischen Czernawoda und Rassova durch ein türkisches Truppenkorps abgeschnitten und war man über das Schicksal dieser Brigadeabtheilung bis zum 30. noch in Ungewißheit. — Aus Galacz wird gemeldet, daß ein Theil des Lüders'schen Corps am 22. Juni dort eingetroffen und nach Reni gezogen ist. — Die russische Donauflottille befindet sich seit 22. Juni zwischen Reni und Galacz concentrirt. Alle werthvollen Gegenstände, welche sich auf den Schiffen befanden, besonders die Cassen, wurden in Reni an das Land gebracht. Man glaubt, daß diese Vorsicht der Besorgniß eines bevorstehenden Angriffes auf die Flottille zugeschrieben werden könne. (Wanderer.)

Wien, 4. Juli. Sicherem Vernehmen nach werden gleich nach dem Einmarsche der k. k. österreichischen Truppen in der Walachei die k. preußischen Konsule ihre Funktionen daselbst wieder beginnen. — Die kais. russische Gesandtschaft hat neuestens wieder sichere Berichte über das Befinden des Fürsten von Warschau erhalten, welches sich ihnen zufolge entschieden gebessert hat, so daß der Marschall bereits im Stande ist, wieder das Pferd zu besteigen, was wohl die beste Widerlegung des von mehreren Zeitungen gebrachten Gerüchtes ist, nachdem eine Lähmung die ganze linke Seite des Körpers ergriffen haben sollte. — Die Nachrichten über ein letztes blutiges Zusammentreffen der Türken mit den Russen bestätigen sich, doch fand dasselbe nicht vor Silistria, sondern vor Rassova statt, und wurde hier die Brigade des Generals Engelhardt von einer vierfachen Uebermacht angegriffen, während zu gleicher Zeit die Besatzung der Festung einen heftigen Ausfall machte. Der Verlust der Russen soll sehr bedeutend gewesen sein, da sie von drei Seiten angegriffen wurden und die Türken ihnen namentlich an Artillerie überlegen waren. Wie man erzählt, soll General Engelhardt selbst am Arme und zwar nicht unbedeutend verwundet worden sein. — Aus der Moldau berichtet man, daß es durchaus nicht den Anschein hat, als wollten die Russen dieselbe so bald räumen. (St.-Anz. f. W.)

Ein uns vorliegender Bericht aus Jassy, 29. Mai, enthält Folgendes: Das Hereinströmen paßloser russischer und zum Theil auch galizischer Juden, welche ihre Heimath verließen, um der Militärpflichtigkeit zu entgehen, hatte allmälig die Zahl der jüdischen Bevölkerung in der Moldau auf fast 80,000 Seelen gebracht. Diese Wahrnehmung, sowie der Umstand, daß zur Vollzähligmachung der durch das Réglement organique auf 2000 Mann festgesetzten moldauischen Miliz noch 4—500 Mann erforderlich waren, hatte den Hospodar der Moldau, Fürsten Ghyka, schon vor zwei Jahren bestimmt, die Einverleibung einheimischer Israeliten in die Landes-Miliz anzuordnen; in Folge der von der moldauischen Judenschaft gebrachten bedeutenden Geldopfer hatte es von diesem Beschlusse jedoch stets wieder sein Abkommen gehabt, bis vor Kurzem die Russen dessen thatsächliche Ausführung beschlossen. Da alle andern Mittel fruchtlos blieben, nahmen die moldauischen Juden zu Folgendem ihre Zuflucht. Ein an den Mauern der Synagoge angeschlagenes Plakat verbot allen Juden unter Androhung eines schweren Bannfluches vor der Zurücknahme der Rekrutirungsmaßregeln Fleisch zu genießen, ein Verbot, daß den Pächtern der jüdischen Fleischtaxe einen täglichen Schaden von 8—10,000 Piaster verursachte und ihnen dergestalt die Erfüllung ihrer der Regierung gegenüber eingegangenen Verpflichtungen unmöglich machte. Zur Entdeckung der moralischen Urheber dieses als revolutionär bezeichneten Plakats wurde allsogleich eine Untersuchungskommission eingesetzt und zu dieser auf Ansuchen des Hrn. v. Osten-Sacken ein k. k. österreichischer Agentiebeamter für den Fall der etwa nothwendigen Einvernehmung eines österreichischen Israeliten delegirt. Trotz der strengen Einhaltung jenes Verbots von Seiten der Juden beschloß die Regierung doch zur Aufrechthaltung ihres Ansehens die Rekrutirung sofort nöthigenfalls auch zwangsweise vorzunehmen, was in Jassy am 29. Mai ohne alle Ruhestörung effektuirt wurde. Dem Ansuchen fremder, um den k. k. österreichischen Schutz sich bewerbender jüdischer Bittsteller konnte von Seiten der k. k. österreichischen Agentie nicht willfahrt werden, um die Rechte der k. k. wirklichen Staatsangehörigen um so wirksamer vertreten zu können. Der Herr Vicepräsident des administrativen Rathes, Herr v. Osten-Sacken, erließ bei diesem Anlasse die strengsten Befehle gegen etwaige Belästigung der k. k. österreichischen Juden. Seitens der k. k. österreichischen Agentie wurden dieselben in einer eigenen Kundmachung aufs Dringlichste ermahnt, sich während der ganzen Dauer der Rekrutirung ruhig zu verhalten, die moldauische Regierung in Anwendung der von ihr getroffenen Maßregel in keiner Weise zu beirren und weder durch Zusammenrottungen noch durch an Einheimische geleisteten Vorschub irgendwie Anlaß zu Beschwerden zu geben. Den mit der Aushebung beauftragten moldauischen Viertelskommissären wurde endlich einer mit der k. k. österreichischen Agentie getroffenen Verabredung zu Folge je ein k. k. Unteroffizier beigegeben, damit in den Häusern, wo moldauische und österreichische Familien zusammenwohnen, keinerlei Irrung oder Unordnung vorfalle. Die moldauischen Israeliten haben kürzlich durch Staffette an Se. Durchl. den Fürsten Paskiewitsch ein Bittgesuch abgeschickt, dessen Resultat sehnlichst erwartet wird. (Wien. Z.)

Aus Serajewo vom 20. Juni schreibt der franz. Moniteur, daß am 16. zu Mostar der österreichische Generalstabskapitän Jovanovich mit einem Brief des Generals Mamula für Mustapha Pascha anlangte, worin der General demselben die Versicherung ertheilt, daß die in Dalmatien concentrirten Truppen nur zur Gewährleistung des Friedens und der Ordnung bestimmt seien, und daß er zu diesem Zweck energische Anstalten treffen werde, jeden Angriff seitens der Montenegriner zu verhindern. Er bittet schließlich den Pascha keinerlei Besorgnisse wegen der militärischen Maßregeln zu haben, die ein Beweis der seine Regierung beseelenden guten Absichten seien.

** Ueber Marseille hat man aus Konstantinopel vom 26. Juni die Nachricht, daß die vereinigten Geschwader noch immer vor Anker lagen. Eine russische Schiffsabtheilung soll den Hafen von Sebastopol einen Augenblick verlassen und mit 3 Kreuzerschiffen einige Schüsse gewechselt haben, welche letzteren sofort absegelten, um das Gros der Geschwader zu benachrichtigen. Man glaubt, daß die Russen ebenfalls wieder nach Sebastopol zurückkehrten. 50,000 Franzosen und Engländer waren schon in Varna, wo nun auch der Marschall St. Arnaud und der Prinz Napoleon angekommen sind. Der General Bosquet war im Anmarsch auf Adrianopel. Auf demselben Weg wird aus Smyrna vom 28. gemeldet, daß die Seeräuberei wieder überhand nahm. Der Herzog von Elchingen, Befehlshaber einer französischen Kavaleriebrigade, war dort angekommen. Die Ernte wird als vortrefflich ausgefallen bezeichnet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 22. Juni. Nach langem Hin- und Herreden hat sich laut einer Depesche aus Washington vom vorgestrigen Tage der Ausschuß der Mittel und Wege endlich über eine Tarif-Bill auf Grundlage der Vorschläge des Finanzministers Guthrie geeinigt. Laut derselben haben, wie die New-York Times meldet, zollfreien Eingang unter anderen folgende Artikel: Bücher und Karten, die zum Gebrauch der Vereinigten Staaten bestimmt sind, Standbilder, Büsten, Gemälde, Zeichnungen, Aetzungen, Münzsammlungen, Antiquitäten-Sammlungen etc. zum Gebrauche von Schulen, Färbestoffe, Früchte (eingemachte ausgenommen), Blutegel, Salz, Thee und Kaffee. Die Artikel, welche Zoll zu entrichten haben, zerfallen in 5 Klassen. 100 pCt. entrichtet Branntwein, wie dies auch bisher der Fall war; 20 pCt. unter Anderem: Kohlen und Eisen (roh und verarbeitet), Baumwollen-, Seiden-, Hanf-, Flachs-, Leder-, Papier- und Wollenwaaren, Bier, Melassen, Tabak, Cigarren, Zucker, Wein, geschnittenes Glas etc.; 15 pCt. Speck, Bretter, Rindfleisch, Butter, Seile, Handschuhe, Fensterglas etc.; Arzneimittel, ungefaßte Edelsteine und Perlen, Moos, Matrotzen, Musikalien, Uhren etc.; 5 pCt. Glockengut, Schleifsteine, Harz, Indigo, unverarbeitetes Elfenbein, Zinn, Lumpen (wollene ausgenommen), rohe Häute, rohe Seide. Die Bill bestimmt ferner, daß alle sonst zollfreien Gegenstände 10 pCt. bezahlen, wenn sie in fremden Schiffen eingeführt werden, und erhöht den Zoll aller anderen so eingeführten Artikel um 10 pCt. Auf Schiffe, welche vertragsmäßig von solchen Gebühren ausgenommen sind, findet diese Bestimmung jedoch keine Anwendung. — Dem Baltimore Sun zufolge hat sich der Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten zu Washington für die Rückberufung des amerikanischen Geschwaders von der afrikanischen Küste ausgesprochen. Der Ausschuß erachtet das Geschwader dort für nutzlos und hält es für zweckmäßig, die verfügbare Seemacht bei der Hand zu haben, um für einen etwaigen Bruch mit Spanien gerüstet zu sein.

** Der „Pacific" hat 225 Passagiere, 430,000 Dollars baar, und Berichte aus New-York bis zum 24. Juni nach England gebracht. Der Präsident hatte den General O. W. Buttler zum Gouverneur von Nebraska, und Hrn. A. H. Reder zum Gouverneur von Kansas ernannt. Im Senate hatte die Committee der Mittel und Wege bereits eine Bill zur Anweisung von 10 Millionen Dollars für Ausführung des Gadsden Vertrags mit Mexiko begutachtet. Im Süden erwartet man das baldige Auslaufen einer Filbustier-Expedition gegen Cuba. Das Canadische Parlament war vertagt worden, und sollte durch Proklamation am 24. aufgelöst, neue Wahlen auf den 9. August anberaumt werden. Aus Californien wird wieder von Bränden zu Marysville und San Francisco mit je 175,000 und 34000 Dollars Schaden berichtet. Neue Goldminen waren entdeckt worden. Der Getreidmarkt zu New-York still, Baumwollenpreise fest.

= München, 6. Juli. (Königliches Hof- und National-Theater.) Die Damen Neumann und Haizinger vom k. k. Hofburgtheater, erfreuten uns gestern Abend als Gäste, die erste als „Lorle", die letztere als „Bärbel" in „Dorf und Stadt." Beide Damen spielten mit großer Natürlichkeit und Innigkeit, so daß das für das Gemüth berechnete Stück zur vollen Geltung kam, sowohl in der Heiterkeit, als in der Rührung der Zuschauer, und die sorgfältige Austragung von Licht und Schatten, das überaus Treffende in Pointirung und Markirung zeigte uns alsbald, daß wir es hier nicht mit Virtuosinnen, sondern mit gewiegten Künstlerinnen zu thun haben. Rauschender Beifall und mehrmaliger Hervorruf wurde einer jeden zu Theil, sowohl bei offener Scene, als nach dem Schlusse der einzelnen Akte. Vortrefflich waren auch unsere einheimischen Künstler, besonders Hr. Sigl als „Lindenwirth" und Hr. Dahn als „Reinhard", welcher letztere am Schlusse mit den Gästen gerufen wurde. Mit diesen wenigen Bemerkungen begnügen wir uns für heute, da die Damen Neumann und Haizinger bei dem die nächste Woche beginnenden Gesammtgastspiele mitwirken, und wir deßhalb noch öfter Gelegenheit haben werden, auf ihre Leistungen zurückzukommen.

Neuestes.

** München, 8. Juli. An unserer heutigen Schranne ist Weizen um mehr als 2 fl., Korn um nahe an 3 fl. im Preise gefallen. Weizen blieben etwa 2000 Schäffel in Rest, auch eine bedeutende Quantität Korn.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 6. Juli. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 36½-37½; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 10-11; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44-45; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. 24-25; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr 1 fl. 47⅛-⅞; 5 Frankenthaler 2 fl. 20¼-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. 47¾-48 kr.

** **Frankfurt** a. M., 7. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 65⅛; 4½proz. 58 Bankaktien 1040; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80¼; spanische Differés 18 11/16; bayerische 4½proc. Obligationen 87⅛; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 117½. **Wechselkurs**: Paris 94⅛; London 117⅛; Wien 92.

** **Wien**, 7. Juli. 5proz. 85⅛; 4½proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126⅛; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101⅛; Nordbahnaktien 1710. **Wechselkurse**: Augsburg uso 130; — London 3 M. 1241. **Geldkurs**: Münzdukaten 36⅛. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89 9/16.

** **London**, 6. Juli. Konsols 3proz. 93.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. Juli: „Antigone", Tragödie von Sophokles. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Montag den 10. Juli: „Die Lästerschule", Lustspiel von Schröder.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 9. Juli: „Matinée musicale" im Saale des königl. Odeons. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Servant und Duremont, Gutsbesitzer von Paris; Graf v. Pesatella und Graf v. Casmona, Gutsbesitzer von Heubach; Philipps und Prumeit, Rentiers aus Amerika; Hesse, Kfm. von Dresden; Königsberger, Kfm. von Fürth; Puttkammer, Kaufm. und Frau Princalew, Kfm.-Gattin von Berlin.

G. Hirsch. Se. D. der Hr. Erbprinz von Solms-Kyrburg, von Renneberg; HH. Devrient, Hofschauspieler von Dresden; Schadow, Hofbaurath und Rohe, Sekretär von Berlin.

H. Maulick. HH. Frhr. v. Guttenberg, Lieutenant von Ellmann; Bauer, Juwelier von Hanau; Graf und Frau Gräfin v. Berolding, von Friedrichshafen; Gardener, Fillen und Tavers, Rentiers aus Amerika; Seitz, Kaufm. von New-York; Honsberg, Kfm. von Remscheid; Eggers, Kaufm. von Bremen; Weigel, Kfm. von Chemnitz.

Bl. Traube. Mad. Paniel, Rentiere von Bremen; HH. Sell, Staatsanwalt von Würzburg; Lengerke, Stark, Oberlieutenants und Frank, Unterlieutenant von Kassel; Aicher, Proprietär von Innsbruck; Glanl, Rentier von Karlsruhe; Frau Weier, Rentiere von Hamburg; Rosland, Fabrikant von Hannover; Frau Salomon, Oberlehrerin und Frln. Schlesinger, von Berlin; Kalb, Kfm. von Fürth; Edmayer, Kfm. von Wien; Schwarz, Kfm. von Botzen; Krauß, Kfm. von Ulm; Dr. Schlegel, Chirurg von Salzburg.

G. Kreuz. HH. Vial, Privatier von Nürnberg; Kötig, Direktor von Meißen; Obermayer, Kfm. von Orsowa; Pappenheim, Kfm. von Berlin; Funna, Kfm. von Mannheim; Hechinger, Kfm. von Buchau.

G. Stern. Hr. Keihlen, Kfm. von Stuttgart.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Schulzer, Particulier und Damm, Rentier von Berlin; Gender, Fabrikant und Schärer, Kfm. von Augsburg; Schnitzlein, k. Oberstlieutenant von Regensburg; Kolbe, kgl. Regierungsrath von Berlin.

Stachusgarten. HH. Bräuninger, Fabrikant von Kirchheim; Wenninger, Fabrikant von Ebingen; Stütz, Kfm. von Gmünd; Klein, Schreiber von Nürnberg; Hanshammer, Zahnarzt von Oedenburg; Hauser, Kfm. von Nördlingen; Frau Hernung, Oekonomens-Wittwe von Erding.

Augsb. Hof. HH. Frhr. v. Waldenfels, Privatier, Rabensteiner, Gutsbesitzer und Meinel, Kfm. von Nürnberg; Braun und Vogler, Kaufleute von Augsburg; Falk, Mechaniker von Dugendiech; Pelin, Appell.-Ger.-Sekretär von Amberg; Dr. Bernhuber, von Passau; Blonquet, Präparator am kgl. Naturalienkabinet von Stuttgart; Häring, Bergmeister von Grünthal; Jungheim und Pohle, Maler von Düsseldorf; Düll, Forst-Inspektor von Eichstädt; Frepp, Amtsschreiber von Basel; Bauer, Getreideh. von Türkheim; Schmiedt, Getreideh. von Kempten; Moser, Getreidehändler von Aichach; Mehorn, Getreideh. von Klingen.

4521.

Circus Renz

vor dem Karlsthore neben der protestantischen Kirche.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit meiner

Künstler-Gesellschaft

in der nächsten Woche mit einem Extrazuge von Stuttgart her hier eintreffen werde, um für die Dauer der Industrie-Ausstellung meine Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur in dem eigens hiezu neu und geschmackvoll erbauten Circus vor dem Karlsthore (neben der protestantischen Kirche) zu eröffnen.

Da meine Gesellschaft wohl unbestritten die größte in diesem Fache ist und die tüchtigsten Künstler sowie die schönsten und bestdressirten Pferde der edelsten Raçe besitzt, so enthalte ich mich jedes Selbstlobes, und lade das kunstsinnige Publikum zu zahlreichem Besuche meiner Vorstellungen ergebenst ein.

Das Nähere besagen die späteren Anzeigen.

München, den 8. Juli 1854.

Ernst Renz, Direktor.

4493. **Bekanntmachung.**

Das Debitwesen der Bierbrauerseheleute Augustin und Kreszentia Treutter von Bruck betreffend.

Zur genauen Herstellung des Aktiv- und Passivstandes der Bierbrauerseheleute Augustin und Kreszentia Treutter von Bruck behufs des Beschlusses, ob der allgemeine Konkurs zu eröffnen sei, ist die Kenntniß des gesammten Schuldenstandes derselben nothwendig.

Es werden deßhalb alle Gläubiger, deren Forderungen noch nicht gerichtsbekannt sind, aufgefordert, **binnen 4 Wochen** dieselben dahier anzumelden.

Zugleich ergeht an alle Schuldner der Treutter'schen Eheleute und an alle Jene, welche Vermögenstheile derselben in Händen haben, der Auftrag, bei Vermeidung der Doppelzahlung Nichts an Augustin und Kreszentia Treutter zu verabfolgen, sondern die Erlage an das unterfertigte Gericht zu bewerkstelligen.

Am 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

G.-Nr 6325. Paur, k. Landrichter.

4500. **Proclama.**

Die Franz und Anna Frank'schen Bürgerseheleute von hier beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Rechtsansprüche an dieselben bei Vermeidung der Nichtbeachtung

bis 20. Juli l. Js.

dahier anzumelden sind.

Waldmünchen, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) Dümler, königl. Landrichter.

G.-Nr. 6846/II. [illegible] c. Hofmann.

4501. **Bekanntmachung.**

Aufgefundene Gegenstände betr.

Vor einiger Zeit wurden bei Irrsee ds. Gts. drei Theile eines Ciboriums gefunden.

Da der Eigenthümer unbekannt ist, und zudem die fraglichen Gegenstände wahrscheinlich irgendwo gestohlen wurden, so ergeht man hiemit die Aufforderung, sachdienliche Aufschlüsse an das unterfertigte Gericht gelangen zu lassen.

Kaufbeuren, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

G.-Nr. 1792/I. Wolff, k. Landrichter.

4581. **Bekanntmachung.**

Auf Ansuchen des kgl. qu. Landgerichts-Assessors Kaspar v. Renauld wird hiemit veröffentlicht, daß die von seiner Ehefrau und dem Spezialkurator seiner minderjährigen Kinder gegen ihn wegen Alimenten anhängig gemachte Streitsache im Wege der Güte bereits ausgeglichen ist, und daher die auf den 31. d. Mts. anberaumte Tagsfahrt nicht statt hat.

Am 5. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 25,327. Schreiner.

4503. [3 a] **Bekanntmachung.**

In dem Hypothekenbuche für den Distrikt Tirschenreuth Bd. I. Seite 104 sind auf dem Wohnhause der Schneiderswittwe Elisabetha Rödl von Tirschenreuth 62 fl. 10 kr. unverzinsliche Kaution wegen des zur Hälfte erhaltenen Vermögens des seit dem russischen Feldzuge 1812 vermißten Konrad Rödl von Tirschenreuth eingetragen.

Nachdem seither der Aufenthalt dieses Konr. Rödl nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht an Letzteren oder dessen allenfallsige eheliche Descendenz hiermit die Aufforderung, **innerhalb 6 Monaten** etwaige Rechte an besagte Kaution um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die hiefür bestellte Hypothek gelöscht werden würde.

Tirschenreuth, am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wibel, k. Landrichter.

G.-Nr. 7204. Blankuagel.

4511. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden ledigen Joseph Hämer von Rödersdorf müssen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung längstens bis **12. Juli curr.** hierorts geltend gemacht werden.

Bamberg, den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Landgerichtsverweser:

G.-Nr. 9315. Rebhan.

4497. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Georg Lepper und seiner Ehefrau Katharina mit ihren 5 Kindern nach Nordamerika betr.

Der Kistlermeister Georg Lepper von Polling und dessen Ehefrau Katharina beabsichtigen mit ihren 5 minderjährigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** von heute an dahier geltend zu machen.

Am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weilheim.

G.-N. 6367. Dommel, k. Landrichter.

4466. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Wirthseheleute Joseph und Elisabetha Schindler zu Gottfriedingerschwaige betr.

Auf Antrag von Hypothekgläubigern wird das Tafern- und Oekonomie-Anwesen der Wirthseheleute Joseph und Elisabeth Schindler von Gottfriedingerschwaige dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist zur erstmaligen Versteigerung dieses Anwesens auf

Montag den 4. September l. Js.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im Orte Gottfriedingerschwaige Termin anberaumt.

Das Verfahren bei diesem Zwangsverkaufe richtet sich nach den §§. 64 und 69 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Dieses Tafern- und Oekonomie-Anwesen besteht in Rücksicht auf die Hypothekenbelastung in drei Abtheilungen.

Der Gesammtgrundbesitz umfaßt 90 Tagwerk 88 Dezimalen, ist theils eigen, theils erbrechtsweise grundbar.

Das Anwesen besitzt in dem Wirths- und Wohnhause mit radizirter Taferngerechtsame, dann der Wirthsölre und sind die Gebäulichkeiten mit 3000 fl. in der Brandassekuranz versichert.

Der Gesammtwerth des Anwesens sammt Ausbau und Mobiliarschaft beträgt nach den gerichtlichen Schätzungen vom 5. Mai und 19. Juni lfd. Js. 24,334 fl. 35 kr., und zwar:

a) die Immobiliarschaft . . . . 19,224 fl. 5 kr.,
b) die Mobiliarschaft . . . . . 2,288 fl. 30 kr.,
c) der Ausbau . . . . 2,822 fl. — kr.

In der Zwischenzeit bis zum Versteigerungstage können von den Kaufslustigen die Schätzungsprotokolle, die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben, und Hypothekschulden bei dem unterfertigten Gerichte eingesehen werden; dem Gerichte unbekannte Personen aber haben sich bei der Versteigerungstagsfahrt über Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Die Bestandtheile des Anwesens sind folgende:

I. Abtheilung:

Das Wohn- und Wirthshaus — oberes Bayenhäusl genannt — mit radizirter Taferngerechtsame, dann den vorhandenen Stallungen und Oekonomie-Gebäuden, einem Grundbesitz von 38 Tagwerk 42 Dezimalen an Gärten, Aeckern und Wiesen nebst einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 13,462 fl. 53 kr.

II. Abtheilung:

Der Ausbruch aus dem Streifenedergute mit einem Grundbesitz zu 44 Tagwerk 86 Dezim. an Waldung, Gebüsch, Aeckern und Wiesen, geschätzt auf 4103 fl. 18 kr.

III. Abtheilung:

Der Restkomplex des Streifenedergutes mit einem Grundbesitz von 7 Tagwerk 60 Dezimalen an Gärten, Aeckern und Wiesen, geschätzt auf 1657 fl. 54 kr.

Im Interesse des Käufers wird, im Falle am ersten Versteigerungstermin der Schätzungswerth des Anwesens und Ausbaues erreicht wird, auch die Mobiliarschaft mitversteigert.

Dingolfing, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Gößmann, königl. Landrichter.

Exp.-Nr. 5266/I. c. Kell, Aktr.

4468. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorisches Andringen wird das Hansjörglwirthsanwesen Hs.-Nr. 74 in Oberammergau der öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 16. August l Js. Nachmittags 2 – 4 Uhr

im Gasthause zur Post anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß gerichtsunbekannte Steigerer durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, außerdem sie nicht zugelassen werden.

Das Anwesen besteht:

aus dem Wirthshause sowie angebauten Schlachthause Hs.-Nro. 74 Pl.-Nro. 162 a mit Einrechnung des Erdgeschosses zwei Stock hoch, ganz massiv aufgebaut, Wirthschaftslokalitäten, Keller, Tanzsaal enthaltend, mit den Pferd- und Gaststallungen unter einem Legschindeldache und ober den Stallungen der hölzerne Tennen, werth . . . . 4000 fl.

Wurzgarten	Pl.-Nr. 162 b	per 0 Tagw.	05 Dezim.,	werth 10 fl.
Krautgarten	„ 738	„ 0	„ 14 „	„ 30 „
Weidachacker	„ 698	„ 0	„ 28 „	„ 60 „
Bergacker	„ 1321	„ 0	„ 34 „	„ 50 „
Mandlonsacker	„ 1308 a	„ 0	„ 25 „	„ 30 „
Peterriedacker	„ 1385	„ 0	„ 56 „	„ 100 „
Reichenwiese	„ 1251	„ 1	„ 46 „	„ 80 „
Bergwiese	„ 1283	„ 2	„ 68 „	„ 220 „
Mauthluß	„ 1506	„ 1	„ 47 „	„ 150 „
detto	„ 1508 a	„ 2	„ 67 „	„ 300 „
Bergwiese	„ 1321 a	„ 0	„ 20 „	„ 20 „
Antheil am Wechelbüchel	„ 1536½	„ 0	„ 12 „	„ 10 „
Keckenacker	„ 823	„ 0	„ 72 „	„ 200 „
Acker beim Apfelbaum	„ 913	„ 0	„ 44 „	
Aufacker	„ 1070	„ 0	„ 71 „	„ 150 „
Furchacker	„ 1606	„ 0	„ 11 „	„ 20 „
Unteraufacker	„ 1084	„ 0	„ 47 „	„ 120 „
Angerl	„ 1560	„ 0	„ 54 „	„ 100 „
Kreisleiner	„ 1709	„ 5	„ 96 „	
Erlbachwiese	„ 1678 a	„ 2	„ 58 „	„ 220 „
detto	„ 1678 b	„ 1	„ 97 „	„ 170 „
Rauchleithen	„ 1227	„ 2	„ 53 „	
Altachluß	„ 1464 a	„ 1	„ 88 „	„ 140 „
detto	„ 1464 b	„ 1	„ 15 „	„ 80 „
detto	„ 1467	„ 1	„ 88 „	„ 180 „
Reisachfleck	„ 1928	„ 0	„ 81 „	„ 60 „
Dorfsteigwiese	„ 507 a	„ 0	„ 40 „	„ 40 „
Dorfsteigacker	„ 507 a	„ 2	„ 05 „	„ 220 „
Obergemeindewiese	„ 1452 a	„ 0	„ 50 „	„ 40 „

Gemeinderecht, resp. Antheil an 4000 Tagw. Waldungen, Alpen und Weideschaften, die reale Taferwirthschafts- und Metzgergerechtsame, werth . . . . . . 1000 fl.

Die näheren Belastungsverhältnisse hiezu können bei hiesigem Gerichte eingesehen werden.

Garmisch, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.

E.-Nr. 3078/I. **v. Peter,** königl. Landrichter.

4490. **Bekanntmachung.**

Konkurs des Jos. Glogger von Raichen betr.

Auf gläubiger'schen Antrag wird das Anwesen des Joseph Glogger zu Raichen

Montag den 10. Juli d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

wiederholt dem Verkaufe ausgesetzt.

Einzeln werden versteigert werden die Grundstücke sub Pl.-Nr. 1537, 1536¹/₂, 1536²/₂, 1612¹/₁₉, 1587a und b, 1525 a u. b und 1608¹/₂, dann als Ganzes das Bauerngut selbst, wie solches im Hypoth.-Buche Nro. 128 vorgetragen ist; endlich wird das gesammte Besitzthum als ein Ganzes versteigert werden.

Sollte die Versteigerung des ganzen Anwesens einen höhern Erlös geben, so soll die erste Versteigerung, die parzellenweise nichtig sein, und dem Käufer das ganze Anwesen sofort ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis zugeschlagen werden.

Die Versteigerung erfolgt zu Raichen unter den frühern Bedingungen.

Krumbach, den 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 7200. **Girisch.**

4489. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Christian Pflug von Thanhausen nach Nordamerika betr.

Der ledige Büchsenmachergeselle Christian Pflug von Thanhausen will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind **innerhalb 14 Tagen** vom Tage dieser Bekanntmachung an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Krumbach, den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9694. **Girisch.**

4516. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der Xaver und Barbara Hamp'schen Eheleute von Babenhausen betr.

Die Xaver und Barbara Hamp'schen Eheleute von Babenhausen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche und Forderungen gegen dieselben sind bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** a dato hierorts anzumelden.

Am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Babenhausen.

G.-N. 4917/a. **Bacherle,** k. Landrichter.

4507. **Verkauf**

der ehemaligen Kanonikalhöfe Lit. E. 58 und 59 in Regensburg betreffend.

Die von Seiner Majestät dem Könige der Stadtgemeinde Regensburg allergnädigst überlassenen ehemaligen Kanonikalhöfe Lit. E. Nro. 58 und 59 allhier, die wegen ihrer günstigen Lage in Mitte der Stadt an dem Domplatze, der Drey-Helmen- und Pfauenstraße, für einen unternehmenden Kaufslustigen eine ergiebige und sichere Rente in Aussicht stellen, werden hiemit zum Verkaufe ausgeboten.

Pläne und Beschreibungen dieser Gebäude können diesseits eingesehen werden, wo auch das Nähere wegen Einsichtnahme von den Gebäuden selbst mitgetheilt wird.

Kaufs-Angebote auf beide oder jede einzelne dieser Realitäten wollen **innerhalb vier Wochen** schriftlich oder mündlich auf dem Rathhause im Zimmer Nro. 31 gemacht werden.

Regensburg, den 4. Juli 1854.

Stadt-Magistrat Regensburg.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Satzinger.

G.-R. 12,266. Albrecht.

4491. **Bekanntmachung.**

Das Gesuch des Joseph Weber, Metzgergesellen von Altmannstein, um die polizeiliche Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betreffend.

Der ledige Metzgergeselle Joseph Weber von Altmannstein, geboren den 18. Jänner 1832, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind am

Montag den 17. l. Mts.
Vormittags von 11 – 12 Uhr

hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Riedenburg, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

G.-Nr. 5797/I. **Halm,** k. Landrichter.

4479. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Adam Engelhardt von Balдingen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen a dato** um so sicherer hierorts anzumelden, als später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden könnte.

Wallerstein, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

G.-Nr. 5120. **Kerker,** k. Landrichter.

4486. **Bekanntmachung.**

Wer an den Rücklasse des zu Kötzingen verstorbenen Söldners und Händlers Anton Dobler, und des zu Mindelaltheim verstorbenen Bauers Ignaz Straub aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen zu machen hat, wird aufgefordert, selbe **innerhalb 4 Wochen a dato** um so bestimmter hierorts anzumelden, als außerdem dieselben nicht mehr berücksichtigt und die Massen vertheilt werden.

Den 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

G.-Nr. 2844. **Gmelch,** k. Landrichter.

4443. [3 b] **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird die dem allgemeinen deutschen Schulfonde von Oberbayern gehörige, an dem Feldwege zwischen der Schleißheimer- und Georgenschwaigerstraße in der Richtung der Louisen-Straße gelegene Anger Pl.-Nro. 4342 zu 3 Tagw. 18 Dez. von der kgl. Unterrichtsstiftungs-Administration Ht.-Nr. 10 am Rindermarkt zu ebener Erde, woselbst die nähern Bedingungen eingesehen werden können, **Dienstag den 1. August 1854 Vormittags 10 bis 12 Uhr** öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß jene, welche bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Administration nicht bekannt sind, dieselbe legal nachzuweisen haben.

München, den 5. Juli 1854.

4478. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt zum Nachtheile der ledigen Barb. Bey von Neulbach.

Joseph und Ferdinand Bey, ledige Brüder von Neulbach, dieses Gerichts, sind der Verübung des Vergehens der Unterschlagung dringend verdächtig, ihr derzeitiger Aufenthalt jedoch unbekannt. Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, die Genannten im Betretungsfalle zu arretiren und anher liefern zu lassen. Bei der Verhaftung wolle ihnen bekannt gemacht werden, daß sie sich gegen solche bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt beschweren können.

Hilders, am 30 Juni 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Widenmann, k. Landrichter.

G.-Nr. 5871. Fromm.

4487. **Bekanntmachung.**

Der verheirathete Zimmermann Anton Groß von Jettingen will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **innerhalb 14 Tagen** a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als sie außerdem nicht berücksichtigt und dem Groß die Auswanderungs-Bewilligung ertheilt werden wird.

Den 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Der königliche Landrichter:

G.-N. 3359. **Gmelch.**

4513. **Bekanntmachung.**

Der verabschiedete Soldat Karl Zimmerer aus Schwandorf, zur Zeit bei seinen Eltern zu Donauwörth, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, und sind allenfallsige Ansprüche an ihn **binnen 14 Tagen** hierorts anzumelden.

Burglengenfeld, den 28 Juni 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

G.-N 6038. **Mies**, k. Landrichter.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in München bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Promenadeplatz Nro. 14** im ersten Stocke. Preis des Glases 36 kr. Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 4525. [2 a]

4509. **Bekanntmachung.**

Der ledige Söldnerssohn Georg Regele von Ehringen, wohnhaft in Schmähingen, will nach Nord-Amerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen** a dat. hod. um so sicherer hierorts anzumelden, als später keine Rücksicht mehr darauf genommen werden könnte.

Wallerstein, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

Kerker, königl. Landrichter.

G.-N. 5175/a. Abel.

Aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1854.

Die erwarteten Zusendungen der **Dr. Borchardt**'schen aromatisch-medizinischen **Kräuter-Seife** sind so eben in ganz **frischen** Stücken eingetroffen, und indem ich die geehrten Besteller ergebenst ersuche, die für Sie zurückgelegten Stücke nunmehr in Empfang nehmen zu wollen, halte ich mein Depot dieser, auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen, Dr. **Borchardt**'schen Kräuter-Seife zu geneigtem fernerem Zuspruch bestens empfohlen. 4496.

Carl Sallinger, **alleiniger** Depositär der Dr. **Borchardt**'schen Kräuter-Seife in **München**.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 c] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkistchen à 4 1/2 Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in **Hamburg.**

4010. (12 j)

Entdeckung einzig in ihrer Art

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebaire, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese **Caoutchouc-Kämme** sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

---

573. [w]

Rheindampfschifffahrt.

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**

8 1/2 " " " **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal – Karlsruhe.**

12 35 " Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2 1/2 Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart – Offenburg – Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11 1/2 Uhr nach **Belgien – England.**

3 " Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

1278. [n]

Ich gebe 20,000 Thlr.

demjenigen, welcher beweißt, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt und daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein **Eau de Lob** denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlichst bekannte **Eau de Lob** wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr. und das halbe Flacon à 1 1/2 Thlr. verkauft bei dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue Saint Honoré Nro. 281 in Paris, und in dem **alleinigen Depot für Westdeutschland, bei Geschwister Lob, Bechergasse Nro. 2 in Köln.**

3574. [c] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854. ***Heinrich Hoffmann,*** aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 10. Juli.

Programm

der feierlichen Eröffnung
der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München
am Samstag den 15. Juli 1854.

Vor 12 Uhr Mittags versammeln sich die Mitglieder der Industrie-Ausstellungs-Kommission, dann jene der Beurtheilungs-Kommission, sowie die Kommissäre und Bevollmächtigten der an der Ausstellung theilnehmenden Staaten in dem Querschiffe des Ausstellungs-Gebäudes, vor welchem zwischen dem Haupteingange und jenem vor dem Empfangzimmer Ihrer Königlichen Majestäten eine Kompagnie des Leib-Infanterie-Regiments mit Fahne und Musik für die Dauer der Eröffnungs-Feierlichkeit aufgestellt ist.

Um 12 Uhr wird sich der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ebendaselbst einfinden.

Die nämliche Versammlungszeit gilt auch für die unten bei Ziffer 1, 2, 4, 8, 9, 12, 13, 14 Benannten, deren Theilnahme an dies.r Feierlichkeit auf Allerhöchst Königlicher Anordnung beruht.

Das diplomatische Corps wird eingeladen, sich um 12¹/₄ Uhr gleichfalls nach dem Querschiffe des Ausstellungs-Gebäudes zu begeben.

Das Nämliche gilt für die bei Hof vorgestellten Fremden.

Gegen 12¹/₂ Uhr werden der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, dann der Vorstand der Industrie-Ausstellungs-Kommission die an der Eröffnungsfeierlichkeit Theil nehmenden durchlauchtigsten Mitglieder der Königlichen Familie am Eingange des Empfangzimmers Ihrer Königlichen Majestäten erwarten und einbegleiten.

Um 12³/₄ Uhr begeben Sich Ihre Königlichen Majestäten in Begleitung des General- und des Flügel-Adjutanten, der Kammerherren, des Ordonnanz-Offiziers und der Kammerjunker vom Dienste, ferner des Oberhofmeisters und der Damen Ihrer Majestät der Königin, nach dem Ausstellungs-Gebäude, woselbst die Herren der Oberst-Hof-Chargen, der Capitaine des Gardes und die Herren der II. Hof-Chargen die Allerhöchsten Herrschaften erwarten.

An dem für Allerhöchst-Dieselben bestimmten Eingange werden Ihre Königlichen Majestäten von dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, dann von dem Vorstande der Ausstellungs-Kommission ehrfurchtsvollst empfangen, und in den für Allerhöchst-Dieselben bereit gehaltenen Salon im Ausstellungs-Gebäude eingeführt, von wo aus Ihre Majestäten Sich, unter Vorausstritt der Ausstellungs-Kommission, dann der Herren des genannten Hof-Cortegés und gefolgt von den durchlauchtigsten Mitgliedern der Königlichen Familie zu dem im Querschiffe des Gebäudes errichteten Throne begeben.

Sobald Ihre Königlichen Majestäten auf dem Throne, die Mitglieder der Königlichen Familie auf dessen Stufen, und der Dienst rückwärts der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Platz genommen haben, wird der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten an Seine Majestät den König eine kurze Ansprache über die Veranlassung und den Zweck der Ausstellung richten, und mit der Bitte schließen, Allerhöchst-Dieselben möchten geruhen, die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in feierlichem Umzuge durch das Ausstellungs-Gebäude zu eröffnen.

Nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung wird dieser Umzug in folgender Ordnung stattfinden:

1) die königlichen Kammer- und Hoffouriere,
2) der Architekt, der Bauunternehmer und der technische Leiter des Baues des Ausstellungs-Gebäudes,
3) die Industrie-Ausstellungs-Kommission,
4) die oben genannten Herren des Königlichen Cortegés,
5) Ihre Königlichen Majestäten, geführt von dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und dem Vorstande der Ausstellungs-Kommission, unter Begleitung Allerhöchst-Ihren Dienstes,
6) die durchlauchtigsten Mitglieder der Königlichen Familie, gefolgt von Höchst-Ihrem persönlichen Dienste,
7) das diplomatische Corps,
8) die Staatsminister und Staatsräthe des ordentlichen Dienstes,
9) der Präsident und die Direktoren der Regierung von Oberbayern,
10) die Kommissäre und Ausstellungs-Bevollmächtigten der deutschen Staaten,
11) die Beurtheilungs-Kommission,
12) das Ausführungs-Comité,
13) die Bürgermeister, drei Magistratsräthe und der Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München,
14) die Vorstände des landwirthschaftlichen General-Comité's, des polytechnischen Vereines, dann der Handels-, Fabrik- und Gewerb-Räthe.

Nach diesem feierlichen Umgang nehmen Ihre Königlichen Majestäten wieder auf dem Throne Platz, worauf Seine Majestät der König durch den Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Ausstellung für eröffnet erklären lassen werden.

Bei der Entfernung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aus dem Ausstellungs-Gebäude findet dieselbe Begleitung wie bei der Ankunft statt.

Für die Herren der drei Hof-Rangesklassen, dann sämmtliche Hof- und Staatsdiener, sowie für das Offizierkorps der Linie und jenes der Landwehr, welche hiemit bei dieser Feierlichkeit in Uniform zu erscheinen und ihre Plätze im Querschiffe des Ausstellungs-Gebäudes zu nehmen eingeladen werden, ist der Eintritt von 11 Uhr Vormittags an eröffnet.

Die nämliche Eintrittsstunde von 11 Uhr gilt auch für jene Personen, welche mit besonderen Eintrittskarten versehen werden, und auf den Galerien ihre Plätze zu nehmen haben.

Bei dieser Feierlichkeit wird andurch das Erscheinen in gewöhnlicher Uniform mit Ordensbändern oder in deren Ermanglung in schwarzem Frack und weißer Halsbinde allgemein angeordnet.

Die bei der Eröffnung Anwesenden werden ersucht, unmittelbar nach dem Schlusse der Feierlichkeit das Ausstellungs-Gebäude zu verlassen, welches für den übrigen Theil des Tages geschlossen bleibt.

München, den 10. Juli 1854.

Fahr-Ordnung: Anfahrt sämmtlicher Wagen durch die Arcisstraße; Aufstellung der leeren Wagen in der Karls- und Arcisstraße; Abfahrt durch die Sophienstraße nach dem Dult- und Karlsplatze zu.

Se. Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Kemnaten, Ldg. Hemau, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Friedrich Jeßler, Domstadtpfarr-Kooperator in Eichstädt, verliehen werde.

Das neue österreichische Berggesetz.

** Wir haben kürzlich einen Artikel der „Oesterr. Korrespondenz“ mitgetheilt, mit welchem dieselbe das Erscheinen des neuen österreichischen Berggesetzes begleitete, das mit dem 1. Nov. d. J. in Wirksamkeit treten und damit den Beginn einer neuen Aera für den gesammten österreichischen Bergbau bezeichnen wird.

Wir haben jenen Artikel mitgetheilt wegen der hohen Wichtigkeit, welche die Frage an und für sich schon und auch für unser Vaterland Bayern hat, und weil wir in den in Oesterreich in dieser Beziehung vorgenommenen Reformen Fingerzeige auch für das erblicken, was bei uns selbst in dieser Hinsicht früher oder später, je früher desto besser für unser Vaterland, wird geschehen müssen.

Die Lage des Bergbaues, wie sie vor dem Erscheinen des neuen Gesetzes in Oesterreich bisher war, ist so ziemlich analog jener, in der sich auch der bayerische Bergbau bis zur Stunde noch befindet und in welcher die durch den gänzlichen Umschwung der Verhältnisse und die ungeheuren Fortschritte der Industrie gebotenen Reformen vorzunehmen eben auch bei uns die k. Staatsregierung sich zur Aufgabe gestellt hat.

Wie dies in Oesterreich der Fall war, so paßt auch die bis jetzt noch in Bayern bestehende Bergordnung nicht mehr auf die ganz veränderten Verhältnisse, welche seit der Zeit, in welcher diese Bergordnung — in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — ihr Entstehen gefunden hat, eingetreten sind.

Auch unsere noch bestehende Bergordnung ist vorzugsweise nur für den Gang- und Metallbergbau berechnet, während sie auf den Flötz- und Steinkohlenbergbau, welcher, als Haupthebel aller Industrie, deren Förderung die Staatsregierung mit aller Sorgfalt sich angelegen sein läßt, gerade in der Gegenwart eine überwiegende Bedeutung erlangt hat, gar nicht mehr anwendbar ist.

Darüber sind die Stimmen aller Einsichtigen und Sachverständigen jetzt einig, daß hier eine durchgreifende Reform unerläßlich ist, wenn anders die unermeßlichen Schätze, welche Bayerns Boden an Steinkohlen und Eisenmaterial, bis jetzt noch größtentheils unbenützt, in sich birgt, zur Verwerthung gelangen, und unsere Industrie aus dem Zustande der Abhängigkeit, in dem sie durch die bis jetzt — in Folge unser veralteten Bergordnung — durch die Nothwendigkeit des Bezugs ihrer zwei Hauptnahrungselemente — der Steinkohlen und des Eisens — aus dem Auslande sich befindet, emanzipirt werden soll.

Wie in Oesterreich, so ist es auch bei uns nothwendig, daß dem Unternehmungsgeiste der Privat-Industrie, einer heilsamen Konkurrenz, ein freierer Spielraum gegönnt, der Unternehmer des Bergbaues vor dessen Zufälligkeiten und Wagnissen thunlichst in Schutz genommen, den Fortschritten der Bergbautechnik, den Eigenthümlichkeiten und Bedürfnissen des Flötz- und Steinkohlenbergbaues die gebührende Rechnung getragen, die Erwerbung und Bildung größerer Bergbaukomplexe gestattet und — mit einem Worte — die, wie die Dinge nun einmal liegen, unerläßlich gewordene Existenz einer solchen Privatindustrie mit der Aussicht, daß sie die zu solchen Zwecken verwendeten Kapitalien nicht nutzlos vergeuden, sich dabei nur selbst ruiniren werde, überhaupt möglich gemacht werde.

Diese Möglichkeit war bei uns bis jetzt, so wenig als bisher in Oesterreich, gegeben. Sobald die Schranken und Fesseln beseitigt sein werden, welche bis jetzt nothwendig verhindern mußten, daß sich dem Bergbau Kapitalien zuwendeten, vor deren Verlust weder das Gesetz noch die eigene Vorsicht zu schützen vermochte, wird auch der Kredit des Bergbaues, zu dem alle Elemente so reich in Bayern vorhanden sind, sich heben, und Bayern wird in den Stand gesetzt werden, unter-

meßliche Schätze, die es in seinem Boden birgt, nutzbar und gewinnreich zu machen; seine Industrie wird einen gar nicht zu berechnenden Aufschwung nehmen, und der Nationalwohlstand dadurch im großartigsten Maßstabe gefördert werden.

Daß diese hochwichtigen Momente und Erwägungen auch von Seite der Staatsregierung bei der eben sich vorbereitenden Reform unserer Berggesetzgebung die vollste Berücksichtigung finden werden, ist nicht zu bezweifeln.

Geleitet von diesen Betrachtungen glauben wir auch noch das Kaiserliche Patent vom 23. Mai 1854, mit welchem für den ganzen Umfang der österreichischen Monarchie ein allgemeines Berggesetz erlassen worden ist, im Interesse auch unseres eigenen Vaterlandes in Folgendem mittheilen zu sollen. Es lautet:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn 2c. 2c. haben in der Ueberzeugung der Unzulänglichkeit der gegenwärtig geltenden, in den einzelnen Kronländern wesentlich verschiedenen und mit den übrigen Theilen der Gesetzgebung nicht mehr im Einklange stehenden Berggesetze, für nothwendig befunden, dieselben einer reiflichen Prüfung zu unterziehen und ein den Eigenthümlichkeiten des Bergbaubetriebes entsprechendes, zugleich aber auch mit den übrigen Zweigen der Gesetzgebung übereinstimmendes allgemeines österreichisches Berggesetz verfassen zu lassen. Indem Wir dem hierüber zu Stande gekommenen Entwurfe, nach Vernehmung Unserer Minister und Anhörung Unseres Reichsrathes, Unsere kaiserliche Genehmigung ertheilen, verordnen Wir darüber wie folgt: Art. I. Das beiliegende Berggesetz ist für alle Kronländer Unseres Reiches verbindlich und hat mit 1. November 1854 in Wirksamkeit zu treten. In Unseren Königreichen Lombardei, Venedig und Dalmatien, dann in der Militärgrenze wird jedoch der Zeitpunkt der Wirksamkeit dieses Gesetzes erst durch besondere Verordnungen bestimmt und kundgemacht werden. Art. II. Mit diesem Tage werden zugleich alle früheren, auf die Gegenstände desselben sich beziehenden Gesetze, sie mögen in den ältern Verordnungen für die verschiedenen Kronländer oder in anderen, von wem immer und unter was immer für Formen erlassen worden seien, so wie alle älteren Gewohnheiten außer Kraft gesetzt. Art. III. Alle nach den früheren Berggesetzen in Beziehung auf den Bergbaubetrieb bereits erworbenen Rechte werden aufrecht erhalten. Wie jedoch die nach den älteren Gesetzen erworbenen Bergbauberechtigungen mit den Anordnungen des neuen Berggesetzes in Uebereinstimmung zu bringen seien und wie sich bei der Anwendung des letzteren auf solche schon bestehende Rechte für die Zukunft zu benehmen sei, wird durch die, dem gegenwärtigen Gesetze beigefügten Uebergangsvorschriften näher bestimmt. Art. IV. An den, in den älteren Berggesetzen enthaltenen Bestimmungen über das landesfürstliche Hoheitsrecht hinsichtlich der Waldungen und über andere Gegenstände, über welche das gegenwärtige Gesetz keine Vorschriften enthält, wird durch dasselbe nichts geändert. Auf gleiche Weise bleiben Rechte, welche den Besitzern von Berg- und Hüttenwerken, oder anderen Personen aus Verträgen, aus Verleihungen nach den älteren Bergwerksgesetzen, oder aus anderen rechtsgiltigen Titeln in Beziehung auf den Besitz oder die Benützung von Waldungen oder Waldtheilen, auf Forstservituten, auf die Bergweiden und in Beziehung auf andere Verhältnisse, welche keinen Gegenstand des Berggesetzes ausmachen, zukommen, insofern sie nicht durch sonst erflossene Verfügungen inzwischen Aenderungen erlitten haben, von diesem Gesetze unberührt. Art. V. Alle diejenigen Hüttenwerke und andere Unternehmungen, zu deren Errichtung die Konzessionen bisher zwar von den Bergwerksbehörden ertheilt wurden, welche aber nach dem neuen Gesetze der Verleihung durch die Bergbehörden für die Zukunft nicht mehr unterliegen, unterstehen von dem Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes, sowohl hinsichtlich der Ertheilung des Befugnisses zu deren Errichtung, als der Aufsicht über ihren Betrieb, den zur Leitung der Gewerbe-Angelegenheiten und Fabriken überhaupt bestellten Behörden. Die über solche Unterhandlungen in den Hammerordnungen, Innungsvorschriften und anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen bleiben jedoch bis zur Erlassung anderer Verfügungen durch Gewerbs- und Fabriksgesetze einstweilen in Kraft. Wie die Uebertragung dieser Besitzungen in die Grund- oder andere öffentliche Bücher vorzunehmen sei, wird durch besondere Verordnungen bestimmt. Art. VI. Wann die Entrichtung der, durch das gegenwärtige Gesetz eingeführten Maßengebühr zu beginnen, dagegen die Verpflichtung zur Entrichtung der Quatembergelder oder anderer Maßengelder dieser Art aufzuhören hat, wird durch eine besondere Vorschrift bestimmt. Die Fristengelder und die unter dem Namen der Bergkameraltaxen bestehenden Abgaben sind auch künftig zu entrichten, bis durch ein neues Gesetz andere Bestimmungen an deren Stelle treten. Art. VII. Die Bestimmungen über die Bestellung der Bergbehörden werden durch besondere Verordnungen bekannt gemacht werden. Art. VIII. Unser Minister der Finanzen ist mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Patentes beauftragt. Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien am 23. Mai, im Eintausend Achthundert vier und fünfzigsten, Unserer Reiche im sechsten Jahre. Franz Joseph m. p. Baumgartner m. p. Graf Buol-Schauenstein m. p. Auf Allerhöchste Anordnung: [illegible] m. p.

Deutschland.

Bayern. ** München, 9. Juli. [illegible] Regierung ist der geheime Oberfinanzrath v. Viebahn zum Regierungskommissär bei der demnächst zu eröffnenden allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse ernannt worden. Nach der Anzahl der preußischen Aussteller treffen auf das Königreich Preußen 11 Beurtheilungs-Kommissäre. Hierzu waren von der kgl. Preußischen Regierung bis zum 21. Juni ernannt worden 1) der geheime Regierungsrath Wedding zu Berlin, 2) der geheime Commerzienrath Diergardt zu Viersen, 3) der geheime Commerzienrath Carl zu Berlin, 4) der Tuchfabrikant Borrmann zu Goldberg in Schlesien, 5) der Wollenwaarenfabrikant Reichenheim zu Wüstegiersdorf und Berlin, 6) der Regierungsrath Jacobi zu Arnsberg, 7) der Broncewaaren-Fabrikant C. C. Auer, Firma Kissing & Möllmann, zu Iserlohn. Die noch fehlenden 4 Beurtheilungs-Commissäre dürften von der kgl. Preußischen Regierung jetzt auch wohl ernannt sein, und werden wir deren Namen nachtragen. Für das Herzogthum Nassau wird abgeordnet der Kaufmann Wirschberger. Ausstellungs-Commissär für das Großherzogthum Oldenburg ist der Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Oldenburg Dr. C. H. Temme. Als Beurtheilungs-Commissär für das Kurfürstenthum Hessen ist der kurfürstl. Oberfinanz-Assessor v. Wille angekündigt.

** München, 10. Juli. Für die dritte ordentliche Schwurgerichtssitzung von Oberbayern, deren Beginn auf Montag 24. d. festgesetzt ist, ist zum Präsidenten der Rath des kgl. Appellationsgerichtes von Oberbayern, Hr. Neuß, und zu dessen Stellvertreter der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath, Hr. Kammerknecht dahier ernannt worden.

** München, 10. Juli. Wir haben noch des sehr starken Sinkens der Getreidepreise an mehreren niederbayerischen Schrannen zu gedenken. So fiel in Dingolfing Weizen um 10 fl., Korn um 6 fl.; in Neustadt a. d. Donau Weizen um 9 fl., Korn um 5 fl.; in Abensberg Weizen um 8 fl. 23 kr., Korn um 6 fl. In der Umgegend von Regensburg hat man schon seit einigen Tagen mit dem Schneiden des Winterkorns begonnen, und die Ernte versprach in Qualität und Quantität der Frucht höchst ergiebig zu werden. Aus Erlangen schreibt man uns ferner, daß an den beiden Schrannentagen vom 1. und vom 8. daselbst im Ganzen der Weizen um 7 fl. 20 kr. und das Korn um 8 fl. 24 kr. im Preise zurückging. Der Mittelpreis des Weizens war dort am 8. d. 30 fl. 49 kr., der des Korns 21 fl. 55 kr. Auf der Schranne am 8. wurden drei Individuen wegen zu höhern Preisen abgeschlossener Scheinkäufe von der Polizeimannschaft von der Schranne weg zum Magistrat abgeführt. Diesen erfreulichen Nachrichten aus Bayern fügen wir noch folgende über den Stand der Ernte in Italien bei. Auf eine Interpellation in der sardinischen Deputirtenkammer wegen der Ernteaussichten gab der Minister Graf von Cavour am 30. v. M. die beruhigendsten Versicherungen, nicht bloß was Piemont selbst, sondern was Sicilien und den Süden Frankreichs betrifft. Die Turiner „Opinione" sagt, daß alle ihr aus den Provinzen des Königreichs zugehenden Berichte übereinstimmend den Stand des Getreides als sehr befriedigend konstatirten. In einigen Gegenden ist die Ernte so reichlich und die Qualität des Getreides so vorzüglich, daß man sich nicht erinnert, ein ähnliches Resultat in den letzteren Jahren gesehen zu haben. Auch in Portugal verspricht nach den letzten Berichten aus Lissabon, die bis 29. Juni reichen, die bereits begonnene Getreideernte ein reichliches Ergebniß.

△ Lindau, 8. Juli. Die Villen in der Umgebung Lindau's haben ihre Gäste aufgenommen und es ist dadurch für das Städtchen ein regeres Leben bereitet. Wenn auch gegen die Vorjahre der Fremdenzug etwas abgenommen hat, so führt doch jeder sonnige Tag uns Gäste zu, die doch wenigstens einige Stunden Aufenthalt nehmen. Würden die herrlichen Umgebungen Lindau's besser gekannt sein, so wäre der Zug nach der Schweiz nicht so übermächtig, der die Fremden, kaum der Lokomotive entronnen, dem Dampfschiffe zuführt. Schon bei der Einfahrt in den Bahnhof winken die höchsten Spitzen der Schweizer-Berge herüber und Wenige widerstehen dem zauberhaften Zuge und lassen die Natur-Schönheiten Lindau's dadurch außer Acht. Ein kleines Ländchen, welches bei einigen Tagen Aufenthalt in Lindau besucht werden sollte, ist der Bregenzerwald. Schon von dem Orte Schwarzach führt neben hoch sich anthürmenden Felsen und tiefen Abgründen, durch welche brausend und schäumend ein Bergstrom in zahllosen Wasserfällen sich Bahn bricht, eine kleine via mala, in denselben. Interessant sind die am Wege befindlichen Schleif- und Wetzstein-Mühlen; und der großartige Steinbruch, welcher unter Leitung der Gebrüder Gözzer die härtesten und als die dauerhaftesten erprobten Steine liefert, die in einer erstaunlichen Höhe gebrochen in bedeutenden Quantitäten für den Eisenbahndamm in Lindau benützt werden. Schwarzenberg, der Geburtsort der Angelika Kaufmann, weist außer dem Altarblatte in der Kirche noch mehrere werthvolle Gemälde derselben auf. Auch das Bad Reuti sowie das lieblich gelegene Bezau, durch seine romantische Lage ausgezeichnet, sind Orte, die des Besuches werth sind.

△ Erlangen, 8. Juli. Der fortgesetzten energischen Thätigkeit, welche der hiesige Magistrat der Viktualien-Polizei zuwendet, wird es gelingen, den guten Ruf, welchen sich die hiesige Stadt in Beziehung auf die Preiswürdigkeit und Güte der Viktualien, insbesondere des Brodes und Bieres, von jeher bewahrt hat, auch bei den gegenwärtig hohen Preisen zu erhalten. Es traten seit einigen Monaten häufige Konfiskationen von Brod in größeren und kleineren Quantitäten ein und wurde erst vor Kurzem ein Bäcker wegen Verkauf eines Brodlaibes, der aus ganz schlechtem mit Kleien vermischtem Vollmehl gebacken [illegible]

war, zu einer namhaften Geldstrafe verurtheilt, die ausreichend sein wird, ihm fernere derartige Versuche zu verleiden. Diese einstlichen Einschreitungen sind ganz geeignet, die vielen Unbemittelten und Armen der hiesigen Stadt zu beruhigen und das Vertrauen auf die Behörde zu erhalten und zu stärken. Das Bier läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig, und wird von sachverständigen Einwohnern Münchens, welche hieher kommen, nicht selten dem Münchener Biere vorgezogen. Noch stärker und angenehmer ist dasjenige, welches in beträchtlichen Quantitäten insbesondere nach Norddeutschland exportirt wird. — Die Fleischpreise haben nun hier, was früher nie der Fall war, die Höhe derer in München erreicht, welcher Umstand eine noch stärkere Consumtion von Pferdefleisch, wofür hier schon seit einigen Jahren eine Schlächterei in gutem Betriebe steht, zur Folge haben wird.

Annweiler, 4. Juli. Um 7 Uhr gestern Abend wurde unsere Stadt von Ihren Majestäten dem König Ludwig und der Königin Therese, und Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen unerwartet mit einem Besuche beehrt. Die hohen Herrschaften stiegen am Stadthause ab und traten in dasselbe ein, woselbst alsbald auch der Stadtvorstand, Herr Bürgermeister Jacoby, erschien, welcher den hochverehrten Personen die darin aufbewahrten Sehenswürdigkeiten, worunter namentlich ein von der Burg Trifels hieher gebrachter Schrank mit schönem Schnitzwerk und ein solcher Tisch, dann mehrere von deutschen Kaisern ausgestellte Schenkungs-Urkunden über der Stadt Annweiler gewährte Zollfreiheiten und Privilegien, zu zeigen die Ehre hatte. König Ludwig war von der herrlichen Aussicht, welche man von dem obersten Stockwerk des Stadthauses aus auf die umliegenden zahlreichen, zum Theil mit Reben und Obstbäumen bepflanzten Höhen und Thäler genießt, angenehm überrascht; besondern Antheil nahm Seine Majestät an der Burgruine Trifels, deren Verfall, wenn nicht Vorkehrungen getroffen werden, leider zu besorgen steht. Nachdem von sämmtlichen hohen Gästen auch noch die Kirche, in welcher dieselben von den drei hiesigen Geistlichen empfangen wurden, in Augenschein genommen war, verließen sie unter Glockengeläute, Böllerschüssen und dem freudigen Hoch-Rufe der Menge die mit blau-weißen Fahnen gezierte Stadt. (Pfälzer Ztg.)

Preußen. — ** Berlin, 7. Juli. Die Rückkehr des mit außerordentlichen Aufträgen nach St. Petersburg entsendet gewesenen Hrn. Oberstlieutenant v. Manteuffel erfolgte gestern früh. Derselbe begab sich nach kurzem Aufenthalte nach Potsdam zum Vortrage bei Sr. Maj. dem König. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus I. von Rußland, der mit heute das Alter von 58 Jahren erreicht, fand heute bei Ihren Majestäten zu Potsdam große Tafel statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren. —

Das „Journal de Francfort" schreibt aus Berlin, wie es ausdrücklich bemerkt, aus authentischer Quelle: In Uebereinstimmung mit Nachrichten, die uns aus St. Petersburg von Personen zugekommen, die in der Stellung sind, gut unterrichtet zu sein, wäre der Kaiser von Rußland geneigt, den Vorstellungen Oesterreichs theilweise nachzugeben und namentlich einen Waffenstillstand abzuschließen. Er willigte auch in die Besetzung der Walachei durch die Oesterreicher, verweigerte aber, die gänzliche Räumung der Moldau anzubefehlen und seine Truppen über den Pruth zurückzuziehen. Was die Bedingungen eines künftigen Friedens betrifft, so hätte er erklärt, auf die Rußland durch frühere Verträge gewährleisteten Rechte bezüglich der griechisch-christlichen Unterthanen der Pforte nicht verzichten zu können. (So ziemlich übereinstimmend hiemit geben auch Korrespondenzen des „Staats-Anz. f. W." aus Frankfurt und Berlin den Inhalt der russischen Antwort an.)

** Die „Preuß. Korrespondenz" vom 8. d. sagt: „In verschiedenen Zeitungen werden mancherlei Mittheilungen über den angeblichen Inhalt der Rückantwort des St. Petersburger Kabinets auf die von Preußen und Oesterreich im vorigen Monat dorthin gerichteten Noten gemacht. Wir bemerken dazu, daß die Rückantwort in der That hier eingetroffen ist, daß jedoch über den Inhalt derselben die strengste Discretion beobachtet wird, weßhalb die in der Presse enthaltenen Angaben als zuverläßig wohl kaum zu betrachten sein dürften."

** Die „Neue Preuß. Ztg." zufolge sollte in Folge der eingegangenen Rückäußerung des russischen Kabinets auf die österreichische Sommation und die entsprechende preußische Note schon am 7. oder doch bestimmt am 8. von der preuß. Regierung eine Note nach Wien abgesandt werden, und zu diesem Zwecke eine hervorragende Persönlichkeit in außerordentlicher Mission sich nach Wien begeben.

Oesterreich. — ** Wien, 6. Juli. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute das allerhöchste Patent vom 26. Juni, womit die Auflegung eines freiwilligen Anlehens im Betrage von mindestens 350 und höchstens 500 Millionen Gulden auf dem Wege einer im Umfange der ganzen Monarchie zu eröffnenden Subscription angeordnet wird. Als Hauptzweck bezeichnet das allerhöchste Patent, die nöthigen Mittel zu erlangen, um einmal die im Laufe der nächsten Zeit im Staatshaushalte sich ergebenden Abgänge angemessen zu bedecken, hauptsächlich aber der Entwerthung der Landeswährung ein Ziel zu setzen und die einheimische Geldzirkulation in regelmäßige und unveränderliche Bahnen zurückzuführen.

** Die Wiener Blätter vom 6. d. melden nun gleichfalls die am 5. Abends mittelst der Nordbahn erfolgte Ankunft des kais. russ. Geheimraths Fürsten v. Gortschakoff daselbst. Er ist im Hotel zum römischen Kaiser abgestiegen. — Aus Semlin wird vom 3. Juni die daselbst erfolgte Ankunft Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht und des Hrn. F. Z. M. v. Heß zur Truppeninspektion gemeldet. Graf Schlick war vorläufig noch nicht nach Lemberg, sondern nach Prag von Wien abgereist, sollte am 6. wieder in Wien eintreffen, und dann 2 — 3 Tage später nach Lemberg abgehen.

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die tessinischen Abgeordneten in der Bundesstadt haben nach einer ersten Konferenz mit dem Herrn Bundespräsidenten Frei-Herose, dem Bundesrath, wie der „Bund" meldet, schriftliche Vorschläge für die Lösung der noch obschwebenden Differenzen mit Oesterreich eingereicht. Sie gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß bei dem Kabinet in Wien wirklich die Geneigtheit vorhanden sei, auch speziell mit Tessin ein freundnachbarliches Verhältniß herzustellen. Die Abgeordneten glauben, es könnte dieß am leichtesten durch persönliche Unterhandlungen zwischen österreichischen und schweizerischen Abgeordneten erzielt werden, wobei jedoch, wenn die Verständigung eine dauernde sein soll, auch verschiedene Reklamationen Tessins aus neuern und ältern Zeiten ihre billige Berücksichtigung finden müßten. — Die bayerische Gesandtschaft hat dem Bundesrath in einem sehr verbindlichen Schreiben gemeldet, daß die Industrieausstellung in München den 15. dieß eröffnet werde und erklärt, daß „es die bayerische Regierung als ein Zeichen besonderer Aufmerksamkeit und Theilnahme anerkennen würde, wenn eine hohe eidgenössische Bundesbehörde, nicht weniger wie die einzelnen Kantonalregierungen, von der Vereinsausstellung zu München durch besondere Regierungskommissäre nähere Einsicht nehmen lassen wollten." Es wird dabei jede Unterstützung verheißen und die Hoffnung ausgesprochen, daß, „wie die einzelnen schweizerischen Behörden, so auch die vielfältigen Gewerbs- und Industriezweige, welche in den Gauen der Eidgenossenschaft blühen und gedeihen, zu eigenem Nutzen und Frommen, wie zur lebhaften Befriedigung der königlichen Regierung selbst, in München zahlreich vertreten sein werden." Das wird gewiß nicht fehlen. (Eidg. Ztg.)

Bern, 8. Juli. Oesterreich sieht sich veranlaßt, wieder einen Gesandten, Herrn v. Kübeck, Sohn des ehemaligen Ministers, nach Bern zu senden. (Tel. D. d. Schw. M.)

Zürich, 6. Juli. Man meldet uns, daß gestern Mittag in Küßnacht Herr Professor Dr. Ludwig Snell eines ruhigen und sanften Todes gestorben sei. Die Beerdigung findet nächsten Sonntag statt. Snells Wirken war verhängnißvoll wie wenige für unser engeres und weiteres Vaterland. Er war die leibhaftige Inkarnation des Radikalismus, der Fanatiker einer theologischen Freiheit, keiner Leidenschaft unterworfen als der Logik seiner Idee. (Eidg. Ztg.)

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 7. d. bringt folgende telegraphische Depesche: „Madrid, 8. Juli: Hier herrscht fortwährend Ruhe. Die entmuthigten Insurgenten ziehen sich fortwährend vor den sie verfolgenden königl. Truppen zurück." Eine telegr. Privatdepesche meldet gleichfalls aus Madrid vom 5. d.: „Die von Valladolid erwarteten Truppen sind gestern angekommen. Morgen wird eine Colonne gegen die Rebellen rücken, die fortwährend zu Aranjuez sind. Madrid ist fortwährend ruhig so wie die Provinzen." Die auf gewöhnlichem Wege eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 3. melden, daß der im Kampf am 30. Juni gefangene Oberst Garrigo vom Regiment Farnese vom Kriegsgericht sogleich gerichtet und zum Tode verurtheilt wurde, aber von der Königin zu immerwährender Verbannung begnadigt und wahrscheinlich nach den Marianischen Inseln oder einer andern entfernten Besitzung deportirt werden wird. Dem getreuen Truppenkorps hat die Königin Belohnungen bewilligt. Graf v. Vista-Hermosa, welcher am 30. das Fußvolk befehligte, ist zum Generallieutenant befördert, General Lara erhielt das Großkreuz des San Hermenegildo Ordens, General Campuzano das des Ordens Karls III., General Quesada das des Ordens Isabella's der Katholischen. Die Brigadiers Zapas, Valero, Santiago, Herrera wurden zu Generalmajors, General Arlsoz zum Generaldirektor der Kavalerie ernannt. Auch die Offiziere und Unteroffiziere sollen bedacht werden. Den Inf.-Regimentern Cuenca, Valencia und Reina Gobernadora, dem Kavallerieregiment und der 3. Batterie, die sich am 30. Juni ausgezeichnet, wird die Königin mit eigener Hand die Schleifen des St. Ferdinand-Ordens an ihre Fahnen heften. Am 1. Abends hatte das ganze diplomatische Corps der Königin im Palaste seine Glückwünsche zu dem am 30. Juni erlangten Triumph über ihre Feinde dargebracht. Der Verlust der Rebellen soll sehr beträchtlich gewesen sein. Bereits ist Desertion in ihren Reihen eingetreten; eine Anzahl von Offizieren und Soldaten sind bereits nach Madrid zurückgekehrt, so ein Capitän vom Kavalerie-Regiment Santiago mit der 20000 Realen enthaltenden Kasse. Die Rebellen standen fortwährend in der Umgegend von Madrid gegen Aranjuez zu, wo ihr Hauptquartier zu sein schien; sie hatten bei Pinto die Eisenbahn, so wie den elektrischen Telegraphen abgeschnitten, so daß beide unterbrochen waren. Sie sollen übrigens sehr demoralisirt sein, und von den Landleuten als eine Geißel angesehen werden, von der sie erlöst zu sein wünschen. Die Regierung ließ bereits an Wiederherstellung der Eisenbahn arbeiten. Ein Waffendepot von 74 Gewehren und zwei Säcke mit Munition waren zu Madrid bei einem gewissen Borrego entdeckt, und derselbe am 2. Abends, als er von Aranjuez zurückkehrte, verhaftet worden. Die Regierung hatte in der Gaceta angekündigt, daß sie allen Arbeitsuchenden solche geben werde. Graf Quinto hatte am 1. an die Einwohner von Madrid eine beruhigende Proclamation erlassen.

Rußland.

Nachstehend geben wir nach dem „Russ. Inv." den genaueren Bericht des für die russischen Waffen günstigen Gefechts vom 9. Juni auf dem asiatischen Kriegsschauplatze. Es ist dasselbe nicht mit der großen entscheidenden Schlacht vom 16. Juni zu verwechseln, die wir nach te-

telegraphischen Mittheilungen gemeldet haben. Der General-Lieutenant Fürst Andronikoff, benachrichtigt von der Absicht des Feindes, von Ojurget aus am linken Ufer des Flusses Rion hinzugehen, um die Verbindung zwischen den Truppen, die bei Ust-Zcheni-Zichate standen und dem andern Detaschement, das hinter dem Rion bis gegen den Tschechataur vorgeschoben war, abzuschneiden, befahl dem Kommandirenden dieses Detachements, Generalmajor Brunner, die Nigoitzlischen Höhen zu besetzen. In Folge dessen wurden das 1. Bataillon des Jägerregiments Fürst Woronzoff und das 4. Bataillon des Brestkischen Infanterieregimentes mit zwei Gebirgsgeschützen unter Anführung des Obristlieutenants Fürsten Eristoff, Adjutanten des Höchstkommandirenden, nach dem Dorf Nigoiti abgeordert. Dieses Detachement hatte sich noch aus Ust-Zcheni-Zichate mit sechs Sotnien Imeretinskischer Infanterie und 4 Sotnien Kavalleriemiliz verstärkt. In der Nacht vom 8. zum 9. Juni erhielt der Oberstlieutenant Fürst Eristoff die Nachricht, daß in einer kurzen Entfernung von seiner Position bei dem Dorfe Lissi sich 12.000 Mann feindlicher regulärer Truppen und Baschi-Bozuks, unter Anführung von Reschid-Pascha-Dumbadje, zusammenzögen, in der Absicht, das Detachement bei dem Dorfe Nigoiti zu überfallen. Darauf zog der Oberstlieutenant Fürst Eristoff unverzüglich aus dem Orte Kwian das 4. Bataillon des Bialystock'schen Infanterieregiments mit zwei Geschützen der leichten Batterie Nro. 1 von der 13. Artilleriebrigade an sich. Beim Anbruch des 9. Juni eilten die türkischen Truppen auf einen Signalschuß von den Bergen herab und bewegten sich gerade auf das Dorf Nigoiti zu, während zahlreiche Haufen von Baschi-Bozuks beabsichtigten unser Detachement von beiden Flügeln her zu umgeben. Der Oberstlieutenant Fürst Eristoff, um dem Feinde keine Zeit zu lassen, seine Absicht auszuführen, beschloß, trotz der Ungleichheit der Kräfte und dem äußerst schwierigen Terrain, dem Angriffe zuvorzukommen. Um freier in seinen Bewegungen zu sein, ließ er alles Gepäck auf seiner Position unter Bedeckung von zwei Kompagnien des Bialystock'schen Infanterieregiments. Zur Deckung des Rückens bei seinen vordringenden Bewegungen besetzte er die Bergstraße vom Fluße Supsa aus mit 4 Sotnien Miliz unter der Anführung des Lieutenants Fürsten Alexander Tawtscheridse. In der eilften Stunde Morgens ging der Oberstlieutenant Fürst Eristoff den Türken entgegen. Die Russen, durch dichten Wald und Gärten verborgen bewegten sich in vollkommener Stille und Ordnung. Beim Hinaustritt auf eine kleine Wiese bei dem Dorfe Lapitschchut stellten sie sich, des heftigen gegen sie gerichteten Kanonen- und Gewehrfeuers nicht achtend, nach frühzeitig gegebener Disposition in Schlachtordnung auf. Hinter ihnen, ohne durch vergebliches Gegenfeuer Zeit zu verlieren, griff das 1. Bataillon des Jägerregiments Fürst Woronzoff unter dem Kommando des Majors Mombelli mit dem Bajonett an und schlug den Feind aus seiner Position heraus, wobei der Kapitän Weliäminoff mit der ersten Karabinierkompagnie dem Feinde zwei Geschütze abnahm. Die Türken, zur selben Zeit durch das 4. Bataillon des Brestlischen Infanterieregiments unter der Führung des Majors Schaphiroff in der rechten Flanke angegriffen, geriethen in Unordnung, und wandten sich zur Flucht. Das russische Fußvolk, das mit dem Bajonett die Affaire begonnen, beendigte sie auch mit dem Bajonett. Der Oberstlieutenant Fürst Eristoff hielt die Verfolgung des geschlagenen Feindes an. Als das Centrum der türkischen Truppen schon aus seiner Position geschlagen war, stürmten die Baschi-Bozuks, welche die Flanken des russischen Detachements umgangen hatten, auf die Arrieregarde, die bei der Bagage zurückgeblieben war. Der Fürst Eristoff schickte deshalb seine Geschütze zu den zwei Kompagnien des Bialystockischen Infanterieregiments zurück. Von allen Seiten von zahlreichen Türkenschaaren umgeben, schlug sich diese handvoll Krieger mit musterhafter Tapferkeit, und die Artillerie hielt mit Kartätschenfeuer die Attaque des Feindes auf. So dauerte die Schlacht länger als zwei Stunden, bis der Oberstlieutenant Fürst Eristoff mit seinen Bataillonen der Arrieregarde zu Hilfe eilte. Die Ankunft dieser von dem bereits erlangten Erfolge belebten Truppen machte der Schlacht ein Ende. Die Türken flohen und zerstreuten sich in die umgebenden Wälder. Zur Verfolgung des aufs Haupt geschlagenen Feindes ward Miliz abgeschickt, mit der sich auch Einwohner verbanden. Das ganze Schlachtfeld war besät mit feindlichen Leichnamen, deren bis 1000 gezählt wurden. Die Trophäen des Sieges waren zwei Geschütze mit den Ladungskästen, fünf kleine Fahnen und der ganze Artilleriepark; die Türken warfen auf der Flucht viel asiatische Gewehre und dergleichen mit französischem Stempel, so wie Waffen und Ammunition jeder Art weg. Von der Miliz gefangen genommen wurden 3 Offiziere und mehr als 100 Mann. Die Bewohner fahren aber noch fort, Türken in den Wäldern zu fangen, und sie dem Kommandeur des Detaschements zuzuführen. Unter den zurückgelassenen Leichen ward auch der gefallene Hassan Pascha Kobuletski gefunden. Außerdem fiel nach Aussagen der Gefangenen der egyptische Liwa-Pascha, und Reschid Pascha wurde verwundet. Doch entbehrt diese letzte Nachricht noch der Bestätigung. Von russischer Seite fielen 1 Offizier, 28 Gemeine und Unteroffiziere; verwundet wurden 7 Offiziere, 175 Gemeine, und Kontusionen erhielten 6 Offiziere, 29 Gemeine. Der Verlust der Milizen ist noch nicht genau ermittelt.

Griechenland.

Athen, 26. Juni. Das Ministerium hat Kommissionen zusammengesetzt aus höheren Offizieren und Beamten, um von den aus den aufständischen Provinzen zurückkehrenden Chefs zu erfahren, wer sie bestimmt habe, dorthin zu gehen und von wem sie die Mittel zur Unterhaltung ihrer Leute erhalten haben? Man hat diesem unverfänglich scheinenden Fraginstitut schon sogleich am ersten Tage die Macht eines Inquisitions-Institutes eingeräumt. Spiro Mylios, Exadjutant des Königs, seines Kommandos an der nordwestlichen Grenze Griechenlands entsetzt und nach Athen berufen, wurde vor eine solche Kommission geladen und um die Gelder befragt, welche er bei der Abreise nach seinem Kommando erhalten haben soll. Spiro Mylios erkannte die Kompetenz dieses Stegreifgerichtes nicht an, gab abweisende Antworten und beging auch den militärischen Fehler, sich bei seiner Ankunft in Athen vor mehreren Tagen nicht auf der Stadt-Kommandantschaft zu melden. Gestern Morgens um 7 Uhr erschien der Gensdarmerie-Mirarch der Hauptstadt mit einem Wagen vor dem Hause des Generals, zeigte demselben den Verhaftsbefehl, setzte ihn in den Wagen und brachte ihn unter Begleitung von 8 berittenen Gensdarmen nach Piräus, wo das griechische Dampfschiff schon bereit war, augenblicklich in die See zu gehen. Man sagt, der General sei auf die Festung Palamide gebracht worden, wo er eine zweimonatliche Disciplinarstrafe zu erstehen habe. — Vor einigen Tagen wurde von der Promenade weg ein junger Mann verhaftet und in das Gefängniß abgeführt, über dessen Beziehungen, Lebenszweck und Absichten die Leute sich schon längst mancherlei ins Ohr raunten. Dieser Corlando, Sieben-Insel Grieche, ist beschuldigt und wie es scheint überführt, Banknoten der griechischen Nationalbank mit Daguerreotyp oder Photographie nachgeahmt und in Umlauf gesetzt zu haben. Dieser Umstand allein würde ihm schon einen Platz unter den interessanteren Verbrechern sichern, wie erstaunt man aber, und wie soll man auch billig in Europa erstaunen, wenn man vernimmt, daß dieser Falschmünzer dieselbe Person ist, welche im „blauen Buche" in den Depeschen des englischen Gesandten als der sehr „ehrenwerthe Gentleman" figurirt, dessen Aussagen der Gesandte unbedingten Glauben schenkt, der als der Ueberbringer aller jener lügenhaften, oft unsinnigen Nachrichten erscheint, welche die beiden Gesandten einander schadenfroh täglich mittheilten und in schönster Uebereinstimmung an ihre Höfe berichteten. Solcher Menschen bediente man sich, um Nachrichten aus den Kaffeehäusern zu holen; Kammerdiener und Köche waren die politischen Agenten, auf deren Aussagen hin die Depeschen von der „Schuld des Hofes" abgefaßt wurden. Eine solche Nachricht war auch folgende, die seiner Zeit der „Moniteur" brachte: „Eine Eskadron Lanzenreiter unter Anführung ihres Rittmeisters haben Athen in der Nacht verlassen, um sich zu den Aufständischen nach Epirus zu begeben. Sie ließen aber ihre Pferde im Stalle stehen und bemächtigten sich der Privatpferde, die sie den Eigenthümern stahlen." — Jedes Wort eine Lüge! Es zogen keine Lanzenreiter aus, sondern freiwillige „Thrako-Bulgaren" unter Anführung eines Quartiermeisters, Rhallis, die Pferde, 32 an Zahl, waren gekauft vom Fürsten Murusi, und diesem Zwecke gewidmet. Als vor ein paar Wochen die Trümmer dieser kleinen Schaar wieder hier ankamen, bemächtigte sich der Kriegsminister der Pferde und erklärte sie für Staatseigenthum. Fürst Murusi hat aber seinerseits die Pferde der Kirche zum heil. Georg geschenkt und deswegen den General Kalergi vor Gericht gezogen. (Triest. Ztg.)

Missolunghi, 16./28. Juni. Briefe aus Athen vom 15./27. Juni sagen, daß Chadschi Petros im Stande war, den Türken einen bedeutenden Verlust beizubringen, daß er aber selbst gegen 500 seiner besten Gefährten einbüßte. — Aber heute Morgen 16./28. Juni aus Karpenisi auf näherem Wege hier eingetroffene Berichte erzählen, daß die Auflösung der Freischaaren und all der einheimischen christlichen Kampfgenossen um und mit Chadschi Petros nach einem einstündigen Gefecht gegen eine übermäßige Zahl türkischer Truppen, die mit allem nöthigen Kriegsbedarf vorrückten, wirklich erfolgte. Der bei diesem Unfall den Griechen beigebrachte Verlust wird nur auf eine Zahl von 200 bis 300 an Gefangenen, Todten und Verwundeten angegeben. Ein dritter Brief läßt noch die Hoffnung übrig, daß durch Vermittlung der fremden Kommissäre der Westmächte ein ganz unblutiger Rückzug der Griechen hinter die Grenze Griechenlands eingeleitet worden sei. (Triest. Z.)

Aus **Syra** 18. Juni, wird der „Triest. Ztg." gemeldet: „Im Laufe der verflossenen Woche zeigten sich in den Gewässern der Cycladen etwa 3 bis 5 Seeräuberbarken je mit 8 bis 19 Bewaffneten bemannt. Einige derselben führen am Vordertheil kleine bronzene Handkanonen. Die erste dieser Barken erschien beim Kap Mandalia, der Südspitze von Euböa, wo sie ein Kaik, das von Chalkis kam, plünderte. Die Piraten nahmen einen angesehenen Bewohner von Andros, welcher sich an Bord befand, in ihre Barke, setzten ihn aber, wie es scheint ohne Lösegeld, an einem Kap der Insel Tinos wieder aus. — Eine zweite, oder vielleicht dieselbe Barke trieb die Kühnheit so weit, daß sie vor drei Tagen in einer Syra gegenüber liegenden Bucht von Delos landete, wo sie mit guten Fernröhren von hier aus beobachtet werden konnte, und sich dort wenigstens zwei Tage zur Vornahme einiger Ausbesserungen aufhielt. — Gestern kam ein Schiff von Andros hier an, und erklärte, auf seiner Reise hierher von einer Seeräuberbarke angehalten und aller seiner Geldposten, der eigenen Baarschaft und der Kleidungsstücke beraubt worden zu sein. — Von Tinos schreibt man, daß dort gestern ebenfalls 2 Kaiks jener Insel ausgeraubt worden seien. Endlich zeigten sich in den Gewässern von Paros mehrere verdächtige Schiffe, gegen welche ein französischer Kriegsdampfer sofort auslief. Auch das hier stationirte griechische Kriegsfahrzeug „Glaukos" wurde gestern früh von einem englischen Handelsdampfer nach Delos geschleppt, um auf die dortigen Piratenbarken Jagd zu machen. Hier behauptet man, daß diese Piraten nicht Hellenen, sondern türkische Unterthanen seien, welche in den Gewässern von Rhodus und Samos den Seeraub handwerksmäßig [illegible] und sich, von den dortigen Kreuzern gedrängt, nach den Cycladen gezogen haben. [illegible]

Sicherheit der Gewässer, durch welche die große levantiner Handelsstraße führt, ernstlich bedroht, und da dieselbe gegenwärtig von österreichischen Schiffen häufiger als je befahren wird, indem namentlich die französische Regierung viele österreichische Handelsschiffe für den Transport nach der Levante gemiethet hat, so erscheint die Stationirung eines k. k. Kriegsschiffes zum Schutz der österreichischen Handelsmarine als nothwendig."

Gleichfalls aus **Syra** vom 22. Juni wird der „Triest. Ztg." ferner gemeldet: „Wir erhielten die Nachricht, daß am 19. d. abermals ein griechischer Küstenfahrer in dem Kanale zwischen Andros und Cap d'oro vermuthlich von derselben Piratenbarke, welche einige Tage lang in Delos ankerte, ausgeraubt worden ist, und daß sich an demselben Tage ein verdächtiges Fahrzeug bei der Insel Seripho gezeigt habe. Das griechische Kriegsfahrzeug ist nach kurzer vergeblicher Kreuzung hieher zurückgekehrt und bildet nun den einzigen Schutz unseres Hafens. — Der hiesige Nomarch erwartet zwar binnen kurzem zwei leichte Fahrzeuge zu je 20 Rudern, welche gegenwärtig im Arsenale von Paros armirt werden und zur Verfolgung der Seeräuber bestimmt sind. Man zweifelt jedoch, daß das Uebel sich mit so geringen Kräften bewältigen lassen werde; vielmehr ist ohne energische Maßnahmen eine rasche Zunahme der Piraterie zu erwarten. Im hiesigen Hafen allein ankern gegen 850 griechische Schiffe. Die Noth der seefahrenden Klasse steigt von Tag zu Tage, und mit ihr wächst natürlich auch die Versuchung, sich wieder dem Gewerbe zuzuwenden, welches ein großer Theil der älteren Marine vor der Revolution ausübte."

Orientalische Angelegenheiten.

(Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. **Hermannstadt**, 6. Juli. Nachrichten aus Bukarest vom 3. zu Folge ist kein Ereigniß von Wichtigkeit auf dem Kriegsschauplatze neuerlich vorgefallen. Die Räumung von Bukarest wird noch immer erwartet. Zu Plojeschti werden 30 bis 40,000 Russen concentrirt.

** (Nördlicher Kriegsschauplatz.) Die „Preuß. Korrespdz." vom 8. d. sagt: „Man meldet von der russisch-preußischen Gränze unterm 5. d., daß die englische Flotte einen Verlust von 6 Kriegsschiffen durch eines der Forts, welche die Seestraße nach Kronstadt decken, erlitten haben soll. Wir haben geglaubt, diese Nachricht, welche uns aus sonst verläßlicher Quelle kommt, nicht vorenthalten zu dürfen, machen aber darauf aufmerksam, daß, bei dem Mangel jeder näheren Angabe, ein Irrthum leicht stattgefunden haben kann, jedenfalls also nähere Nachrichten abzuwarten sein werden."

** Das „Journal des Debats" meldet nach englischen Blättern nun gleichfalls, daß die beiden Admirale Sir Charles Napier und Perseval-Deschenes am 24. Juni auf dem Ankerplatze der Insel Seskar, etwa 30 Seemeilen von Kronstadt angekommen waren. Die an der Spitze der Flotten befindlichen leichten Schiffe „Desperate" und „Gorgon" hätten an diesem Tage einige Kanonenschüsse ohne Resultat mit den russischen Forts gewechselt. Man glaubte übrigens auf den Flotten nicht, daß man schon etwas Ernstliches gegen Kronstadt unternehmen werde. Andererseits ist nach dem „J. d. Deb." nicht mehr zu zweifeln an der Bildung eines französischen Expeditions-Korps nach der Ostsee, dessen Stärke es, nach der Zahl und dem Rang der dazu bestimmten englischen Linienschiffe und Fregatten zu schließen, auf 8—12,000 Mann anschlägt. Nach Gerüchten, die das „J. d. Deb." jedoch nicht verbürgen will, würde es sich um Besetzung der großen Alandinsel handeln, deren Hauptfestung Bomarsund von den Engländern eben angegriffen worden ist. General Baraguey d'Hilliers wurde zum Commando dieser Expedition bestimmt. Am 22. Juni zählten die vereinigten Flotten in der Ostsee 63 Kriegsschiffe jedes Ranges. Alle Schraubendampfschiffe und 6 französische Linienschiffe, im Ganzen 20 Linienschiffe, gefolgt von 20 Dampfern, darunter 4 französische, nahmen an dem Vordringen der beiden Admirale, denen die Gegenadmirale Penaud und Chads folgten, in den finnischen Meerbusen Theil. Gegenadmiral Corry blieb mit 7 Linienschiffen vor Helsingfors, wo 7 russische Linienschiffe im Hafen liegen. Zu der englischen Blokade-Division vor Reval waren die französischen Fregatten „Zenobie" und „Semillante" gestoßen. Die französischen Schiffe „Poursuivante" und „Virginie" befanden sich mit Gegenadmiral Plumridge im bottnischen Meerbusen. Die „Andromaque" kreuzte vor Riga.

Amerika.

Das „Boletin Extraordinario del Gobierno del Salvador" entwirft eine ergreifende Schilderung des Erdbebens, das am 16. April die Stadt **Salvador** heimgesucht hat. Gegen 9½ Uhr Abends erfolgte, ohne alle warnenden Vorzeichen, ein gewaltiger Stoß, der allgemeines Entsetzen verbreitete. Viele Familien flohen sogleich aus ihren Wohnungen und lagerten auf den Marktplätzen; andere betteten sich für die Nacht in den Haushöfen. Endlich gegen 11 Uhr Abends begann der Erdboden sich so furchtbar zu bäumen und zu wanken, daß binnen 10 Sekunden die ganze Stadt in Trümmern lag. Das Krachen der Häuser und Kirchen betäubte das Ohr der entsetzten Bewohner, während die aus den Ruinen aufsteigenden Staubwolken den Himmel in ein Leichentuch von undurchdringlicher Finsterniß verwandelten. Kein Tropfen Wasser war zur Labung der Halberstickten und Verschmachtenden zu haben, denn alle Brunnen und Quellen waren versiegt oder verschüttet. Der Glockenthurm der Kathedrale riß im Sturz einen großen Theil der Kirche mit zu Boden. Die Thürme der San-Francisco-Kirche zerschmetterten einen Theil des dazu gehörigen Palastes. Die Santo-Domingo-Kirche wurde unter ihren Thürmen begraben, das Assumpcions-Kollegium, sowie das neue Universitäts-Gebäude zerstört; die Merced-Kirche klaffte in der Mitte auseinander, und ihre Mauern fielen nach außen zur Erde. Von den Privathäusern blieben einige stehen, alle jedoch wurden unbewohnbar, und merkwürdig ist, daß die stehen gebliebenen Mauern alten, die eingestürzten modernen Ursprungs waren. Das Zerstörungswerk war, wie bemerkt, in den ersten 10 Sekunden vollbracht, denn die nachfolgenden Stöße, obgleich von furchtbarem unterirdischem Donner begleitet, richteten verhältnißmäßig wenig Unheil an, denn der erste Stoß war ein Todesstoß gewesen und hatte wenig mehr zu thun übrig gelassen. Grausenhaft erhaben war jene unvergeßliche Grabesnacht unter dem todschwarzen Himmelszelt, da das ganze Volk auf den Knien in dichten Haufen lag und zu Gott um Erbarmen flehte oder in herzzerreißenden Tönen nach verloren geglaubten Kindern, Eltern und Geschwistern schrie; dabei die blitzschnellen und ungleichen Erdbewegungen, jedes Herz mit unbeschreiblichem Schrecken erfüllend; die Atmosphäre von vulkanischem Schwefelgeruch verpestet und durch erstickendes Staubgewölk verfinstert. Wenigstens ein Viertheil der Bewohner hielt man für begraben, allein die Regierungsmitglieder, die auf den Schreckensschauplatz eilten, um zur Beruhigung der Nation Gewißheit zu erlangen, fanden, daß der Verlust an Menschenleben geringer ist, als man befürchtet hatte. Wahrscheinlich wird die Zahl der Todten nicht 100 und die der Verwundeten nicht 50 übersteigen. Unter Letzteren ist der Bischof, der einen Schlag auf den Kopf erhielt; der gewesene Präsident, Senor Duenas; eine Tochter des Präsidenten und die Frau des Sekretärs der gesetzgebenden Kammer. Die Erdbewegungen dauern noch immer fort, mit gelegentlichen heftigen Erdstößen, und die Bewohner in der Angst, daß ein plötzlicher Vulkanausbruch die Stadt ganz und gar begraben oder verschütten dürfte, eilen von dannen.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 10. Juli. Unter dem Namen eines Grafen von Camona weilte seit einigen Tagen in München Dom Miguel von Portugal in Begleitung des Grafen von Bobadela und nahm sein Absteigquartier im Gasthause zum „Bayerischen Hof."

§. **Würzburg**, 7. Juli. Die Festlichkeiten sind vorüber und die alte Stille ist wieder eingekehrt. Ein wohlthuendes Gefühl durchdringt Jeden, der an die jüngst vergangenen Tage denkt. Kein Unfall, kein Unglück, auch nicht die geringste Störung der Ordnung, trübte die Heiterkeit dieser Tage, die durch ungezwungene Herzlichkeit so recht das heitere Bild eines fröhlichen Familienfestes darstellten. Wir sind unsern Nachbarn im Süden und Norden, Osten und Westen näher gerückt, wir haben wie Einer unserer Redner sagte, wieder einen „Brautring mehr eingefügt in die immer näher kommende Vermählung aller Völker und in wenig Monden ist der Kreis geschlossen bis an des Reiches Grenze." Wir sind in eine neue Entwicklungsphase des industriellen Lebens eingetreten, der Weltverkehr hat uns in seine Flut gezogen und wir müssen jetzt mit, oder gehen unter. Zum Andenken an diesen Tag erhält die neue Straße von der Theaterstraße aus gegen den Bahnhof zu den Namen „Maximiliansstraße", wozu, wie wir vernehmen, auch bereits die allerhöchste Genehmigung erfolgt ist. — Unser heutiger Fruchtmarkt zeigte eine besonders starke Zufuhr in Roggen; der Mittelpreis mag sich circa 23 bis 24 fl. belaufen, ein allerdings bedeutender Abschlag. — Der hiesige Bildhauer Hr. Halbig hat für die Industrie-Ausstellung zu München einen Hausaltar im reinsten gothischen Style in Cedernholz gearbeitet und vollendet; er ist hier zur Beschauung durch das Publikum in der Gewerbehalle ausgestellt.

Oesterreich. — **Wien**, 7. Juli. Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Albrecht und Feldzeugmeister Frhr. v. Heß sind gestern Vormittag von Oriowa (wo sie vorgestern Nachmittag auf dem Dampfer „Albrecht" eingetroffen waren) weiter nach Siebenbürgen gereist. (Lloyd.)

Wien, 8. Juli, Abends 5 Uhr. Erst heute Mittags hatte Fürst Gortschakoff eine halbstündige Audienz beim Kaiser, deren Ergebniß selbstverständlich noch Geheimniß ist. Ein Kurier geht noch heute nach St. Petersburg. (A. Z.)

O.C. **Triest**, 7. Juli. Der Rheder und Kaufmann Spiridion Sovgevich hat seine Zahlungen mit einem Passivum von 3 Millionen eingestellt. Die Aktiva in Grundstücken, Schiffen u. s. w. bestehen indeß in 6 Millionen Gulden.

Spanien. — ** Der „Moniteur" vom 8. d. bringt weitere zwei Depeschen, wie folgt: 1) **Madrid**, 6. Juli. Eine Expedition ist gestern zur Verfolgung der Empörer abgesendet worden, die sich zu Madrilejos und Mora befinden. Die Provinzen und die Hauptstadt genießen stets der nemlichen Ruhe. — 2) **Bayonne**, 7. Juli. Die Sache der Insurgenten wird als verloren betrachtet. Die Desertion macht fortwährend Fortschritte in ihren Reihen. Einer ihrer Chefs, der General Messina, hat sie verlassen. Die Truppen bleiben der Königin treu, trotz der Proklamationen, in denen man ihnen den Sturz der Regierung verkündet. Die Regierung übt Mäßigung gegen die Besiegten.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) **Wien**, 8. Juli. Vormittags 11 Uhr. Die Russen zögern in Räumung der Walachei. Das österreichische Dampfschiff „Arpad" wurde bei Flamunda von den Russen beschossen. (A. Z.)

Czernowitz, 5. Juli. Fürst Paskewitsch ist am 2. Nachmittags von Jassy auf sein Gut in Podolien gereist, um, wie es heißt, seine leidende Gesundheit zu pflegen; die diplomatische Kanzlei und das Hauptquartier folgen ihm größtentheils. Nach Tirgu Okna wurden in Eile der Stab der 16. Infanterie-Division dann 2 Bataillons Scharfschützen dirigirt und auch reitende Pionniere dahin entsendet. (W. Z.)

Ver. Staaten von Nordamerika. — ** Der „Moniteur" bestätigt aus Washington 23. Juni den Abschluß eines Vertrags zwischen den Vereinigten Staaten und den Sandwich-Inseln.

** Die Posten aus Paris vom 8. und London 7. waren uns beim Schlusse dieses Blattes noch nicht zugekommen.

Münchener Schrannenanzeige vom 8. Juli 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	3321	3075	6396	4118	2278	33	22	—	—	2	2	137417
Korn . . .	1763	602	1865	1498	367	22	7	—	—	2	24	33126
Gerste . .	534	82	616	333	283	16	28	—	19	—	—	5481
Haber . .	66	776	842	820	22	10	6	—	19	—	—	8289
Repssamen .	—	—	—	—		—	—	—		—	—	—
Leinsamen .	41	55	96	57	39	22	32	2	37	—	—	1303
Summe	5225	4590	9815	6826	2989							185616

Münchener Holzpreise vom 8. Juli: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 25 kr. Birkenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 8 fl. 21 kr. Fichtenholz 7 fl. 51 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 10. bis 17. Juli 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 56 kr., der Dreißiger 11 kr. — pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 32 kr., d. Dr. 9 kr. 2 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 16 kr., d. Dr. 8 kr. 2 pf.; Eindrennmehl d. V. 2 fl. — kr., d. Dr. 7 kr. 2 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 40 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 34 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Philipp Löschhorn, k. pens. Bereiter v. h., 63 J. a. — Elise Kraft, Weinhändlerswittwe von Göltingen, 80 J. a. — Jakob Albertshofer, Schmalzhändler v. h., 77 J. a. — Andreas Dambach, Frauenkleidermacher v. h., 51 J. a. — Augusta v. Ferandini, Pfründnerin v. h., 83 J. a. — Agatha Wimmer, Fabrikarbeiterin von Giesing, 50 J. a. — Katharina Weinzettel, Pfründnerin v. h., 71 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Hermann Martin Alexander Haas, Kaufmann, 41 J. a., in Nürnberg. — Frau Karoline Obermeyer, Konsistorialrathswittwe, in Nürnberg. — Hr. F. Matzinger aus Eichstädt, qu. k. Landgerichts-Assessor, 67 J. a., in Nürnberg. — Hr. Lor. Schulz, Taxator, 80 J. a., in Bamberg. — Hr. Georg Thein, Sektions-Assistent in Bamberg. — Antonie Höß, Guts- u. Brauereibesitzerstochter, 29 J. a., in Immenstadt. — Frau Katharina Englhardt, Webermeisterswittwe, in Rosenheim. — Hr. Georg Joseph Müller, Bürgermeister und Landwehrhauptmann, 70 J. a., in Arnstein. — Hr. Joh. Georg Kummert, Schuhmachermeister, 66 J. a., in Nürnberg. — Frau Anna Barbara Gabler, Privatiersgattin, in Würzburg. — Hr. Karl Eich, 40 J. a., in Kempten. — Frau Anna Schechner, geb. Held, k. Landgerichtsarztsgattin, in Markt Bibart. — Hr. Theodor Boveri, qu. kgl. Landrichter, 69 J. a., in Bamberg. — Hr. Joh. Nep. Lechner, Fragner, 61 J. a., in Regensburg. — Frau Gertrud Haupt, geb. Keuß, in Markt Bibart. — Hr. Andreas Fesenmayer, kgl. Posthalter, 62 J. a., in Scheßlitz. — Hr. Joh. Andreas Reuter, b. Lederer, 72 J. a., in Regensburg. — Hr. Eduard Aybler, Commerzant, 28 J. a., in Göggingen. — Frau Anna Ottilia Scholz, geb. Fichtl, Stadtschreibersgattin, 37 J. a., in Donauwörth. — Hr. Jakob Anton Weisenbach, Handelsmann, 28 J. a., in Steinbühl bei Nürnberg. — Hr. Johann Baptist Förtsch, Privatier, 41 J. a., in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 7. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 36½–37½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 10–11, Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 44–45; Randdukaten 5 fl. 34–35; 20 Franken-St. 9 fl. 24½–25½; Engl. Sovereigns 11 fl. 45–47 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. 47⅛–⅞; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34–36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47¼–48 kr.

** **Frankfurt** a. M., 8 Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 64¼; 4½proz. 57½. Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80¾; spanische Differés 18¼; bayerische 4½proc. Obligationen 97¼; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 117. Wechselkurs: Paris 94¼; London 117⅜; Wien 91½.

** **Wien,** 8. Juli. 5proz. 85⅜; 4½proz. — —; Loterie-Anlehens-Loose von 1839 126¼; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 130; — London 3 Mt. 12.44. Geldkurs: Münzdukaten — —. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89½.

Berlin, 7. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine 83¼ B., 82¾ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Paris,** 7. Juli. 4½ proz. 98.25 (baar), 98.60 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.— (baar), 73.05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 832.50 (baar), 835.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 790.— b., 792.50 (a. L. E. M.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 35, G. R. Cons. 19 G., Pass. —, Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84½ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London,** 6. Juli. 3% Konsols 93¼ —; 3½proz. 93¾. Spanische 3proz. 37 Coup. ab. Neue Convert. 19 —; Pass. 4¼ —; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 99 101 —, 4½proz. 83½ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4496. **Bekanntmachung.**

Exekutionsverkauf des Gruber'schen Anwesens zu Pfeffenhausen betreffend.

Nachdem der erste Versteigerungstermin am 22. v. Mts. zu keinem Resultate geführt hat, so wird nunmehr abermaliger Termin zur Versteigerung des Gruber'schen Anwesens zu Pfeffenhausen, bestehend aus circa 18 Tagwerk Grundstücken im Schätzungswerthe zu 5416 fl. auf **Donnerstag den 3. August l. Js. Vormittags 9 — 11 Uhr auf der Post dortselbst** anberaumt, wobei bemerkt wird, daß dießmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 9. Mai l. J. in der Neuen Münchener Zeitung Beilage zu Nr. 121., Landshuter Zeitung Nr. 118. und Isarboten Nr. 20. bezogen.

Am 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.

Der königl. Landrichter

G.-N. 7634. Schilz.

4515. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Wilhelm Walter von Burgberg gehörige Grundvermögen als

1) ein Neurentheld an der Jakobskapelle Kat.-Nr. 1414, belastet mit 5½ u. 4 procentigen Bodenzins und 30 fl. Steuerlast, geschätzt auf 40 fl.;
2) ein neuerbautes Wohnhaus Kat.-Nr. 3698, belastet mit 4½ u. 4 procentigen Bodenzins und 160 fl. Haussteuer-Kapital, Werth 600 fl.;
3) ein Feld und Holz im Stein St.-B.-Nr. $\frac{3840}{424}$ belastet mit 21 kr. Geldbodenzins und 90 fl. Steuer-Kapital, Werth 300 fl.;
4) ein halber Holztheil im Stein, Urk.-B.-Nr. $\frac{3857}{7212}$ belastet mit 10½ kr. 4procentigen Bodenzins und 40 fl. Steuerlast, Werth 125 fl.;
5) ein Gemeindetheil an der Kapelle Kat.-Nr. 1721, mit 20 fl. Steuerkapital, Werth 40 fl.;

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Termin hiezu auf **Freitag den 18. August Vormittags 11 Uhr** im diesseitigen Landgerichtsgebäude anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag vorbehaltlich der den Hypothekengläubigern zustehenden Einlösungsrechtes und nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht.

Lichtenfels, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

G.-N. 10704. **Eschenbach,** k. Landrichter.

4517. **Ausschreiben.**

Der ledige Dienstknecht Johann Weiß von Alzenau ist beschuldigt, seinem früheren Dienstherrn Johann Niederthal von Alzenau eine Quantität Gerste im Werthe zu 24 kr. und dem Ziegler Jakob Funk von da eine Pferdedecke im Werthe zu 4 fl. entwendet zu haben.

Da der Aufenthalt des Temulanten unbekannt ist, und auch die angestellten Nachforschungen zu keinem Resultat führten, so wird derselbe unter analoger Anwendung des Art. 278. des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 die Abänderungen des II. Theils des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betreffend, hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen und sich wegen der ihm angeschuldigten polizeilichen Reate zu verantworten, widrigens gegen ihn als einen Ungehorsamen verfahren und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Alzenau am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.

Herrlein, k. Landrichter.

G.-N. 16220. Knauth.

4520. **Bekanntmachung.**

In dem Besitze eines berüchtigten Individuums wurden vor sechs Wochen

1) sechs noch zusammenhängende neue seidene Halstücher von bronzirter Farbe mit blauen Streifen,
2) fünf dergleichen von schwarzer Farbe mit rothen Streifen, und
3) eine dergleichen von grüner Farbe mit blauen Streifen

vorgefunden, von denen anzunehmen ist, daß sie irgendwo, am wahrscheinlichsten auf einer Messe, entwendet worden sind.

Dieß bekannt machend, fordere ich Jedermann, der Eigenthumsansprüche darauf zu machen hat, oder von einer daran geschehenen Entwendung weiß, hiemit auf, sich unverzüglich entweder bei dem Unterfertigten oder bei dem zunächst gelegenen Gerichte zu Vernehmung darzustellen.

Bamberg, den 6. Juli 1854.

Der Untersuchungsrichter

am Königl. Kreis- und Stadtgericht daselbst,

G.-N. 310. Böhm.

4512. **Bekanntmachung.**

Wiß gegen Krauß pet. deb.

Im Zwangswege wird das Anwesen des concessionirten Wirths, Schwein- und Jungmetzgers Johann Krauß von hier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe enthält:

1) Pl.-Nr. 58, Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Brunnen, 0 Tgw. 10 Dez. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen im Schätzungswerth zu 1420 fl., und sind die Gebäulichkeiten mit 1650 fl. assekurirt,
2) Pl.-Nro. 1089 ¹/₂, von einem Felsenkeller am Weißmarterberg ¹/₂ Antheil, werth 275 fl.,

Die Besitzungen bei Nro. 1 und 2 werden gesondert versteigert, und zwar erstere bei unterfertigtem Gerichte am

Samstag den 5. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

mit dem vorhandenen Mobiliar im Werth zu 35 fl. 48 kr., und der Felsenkeller am nämlichen Tage

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag erst nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Hiebei werden die betheiligten unbekannten Erben der verstorbenen Pfarrköchin Anna Kleindl von Painten, von vorstehender Versteigerung hiedurch unter dem Anhange verständigt, daß für sie ein Kurator bestellt wurde, daß es aber ihnen überlassen werden muß, ihre Interessen zu wahren.

Neumarkt am 19. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz).

v. Muck, kgl. Landrichter.

E.-N. 6198. c. Feßmaier.

4514. **Bekanntmachung.**

Erb- und sonstige Rechtsansprüche an den Nachlaß des am 14. Mai l. Js. in der Unmündigkeit verstorbenen unehelichen Kindes der bereits im Oktober v. Js. verlebten Köblerstochter Maria Barbara Pfahler von Hörlbach, Namens Johann Georg, sind hierorts binnen 4 Wochen und längstens bis zum

Montag den 31. Juli d. Js.
Vormittags 10 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses zu liquidiren.

Ellingen den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

Der königl. Landrichter:

v. Morett.

G.-N. 3082. c. Deininger.

4506. **Bekanntmachung.**

In Folge hoher Entschließung der kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, vom 25. Juni d. Js. Nro. 18280, werden bei dem unterfertigten Amte

a) Getreidkastenmäße, als: Schäffel, Metzen, Viertel und Sechzehntel,
b) Schriften, als Zeitschriften von und für Bayern, das Tagblatt für das Inland rc. rc., und
c) alte Akten und Papiere

Donnerstag den 20. Juli l. Js.
Vormittags

gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert.

Am 5. Juli 1854.

Königliches Rentamt Oberviechtach.

Der königliche Rentbeamte:

E.-N. 1181. **Oberneder.**

4508. **Bekanntmachung.**

Die ledige Söldnerstochter Anna Maria Vogelsang von Ehringen, wohnhaft in Schwäbingen, will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind daher **binnen 14 Tagen a dato** um so sicherer hierorts anzumelden, als dieselben außerdem nicht berücksichtigt werden könnten.

Wallerstein den 6. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 5174/s. **Kerker.**

3753. (3b) **Bekanntmachung.**

Der bereits am 22. Mai 1843 zur Empfangnahme seines in 800 fl. bestehenden Vermögens öffentlich vorgeladene abwesende am 25. Dezember 1774 zu Medlitz geborne Johann Georg Hagel oder seine rechtmäßige Descendenz wird auf Antrag von einem Verwandten wiederholt vorgeladen, **binnen 6 Monaten a dato** zur Empfangnahme des obigen Vermögens sich dahier anzumelden und resp. zu legitimiren, ansonst derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten sich legitimirenden Verwandten zur freien Disposition überlassen werden wird.

Seßlach den 31. Mai 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

E.-N. 3818. **Löwel**, k. Landrichter.

4357. (3b) **Bekanntmachung.**

Bauer Andreas Kanhäuser von Mistelgau, dessen Eheirau und 5 Kinder, Johann, 24 Jahre alt, Katharina, 17 Jahre alt, Johann Andreas, 13 Jahre alt, Kunigunda 10 Jahre alt, Johann, 1 Jahr alt, wollen nach Nordamerika auswandern.

Anforderungen an diese Personen sind am

Montag den 17. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtbeachtung anzumelden.

Bayreuth, 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Zehrer, k. Landrichter.

E.-Nr. 6560.

4494. **Bekanntmachung.**

Johann Lodes von Straßenhof, geboren am 12. August 1792, hat als Soldat des 9. Inf.-Reg. den russischen Feldzug im Jahre 1812 mitgemacht, und wurde als Deserteur in Abzug gebracht, und nachdem bisher Lodes noch Leibeserben desselben Ansprüche auf dessen unter Kuratel gestelltes Vermögen von 86 fl. 45 kr. gemacht haben, so werden solche aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf **binnen 6 Monaten** geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe dessen nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Pottenstein den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6087. **Schum.**

4516. **II. Subhastationspatent.**

Vom

Königlichen Landgerichte Berneck

werden die unten beschriebenen und auf 956 fl. 30 kr. geschätzten Grundbesitzungen des Büttnermeisters Johann Michael Kaiser zu Goldkronach im Wege der Hilfsvollstreckung, nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und ist zur Abgabe der Angebote Termin auf

Donnerstag den 17. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Goldkronach bezielt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß der Kaufsliebhaber gebracht wird. Für die indicirte Abminderung des Brandassekuranzkapitals wurde Vorsorge getroffen.

Hiebei wird bemerkt, daß diesmal der Hinschlag erfolgt, auch wenn die Taxe nicht erreicht wird.

1) das Wohnhaus Nr. 35 in Goldkronach, B.-N. 325 an der Bayreuther Straße mit Hofraum,
2) das Waldrecht, B.-N. 326 aus k. Waldung,
3) das Gemeinderecht,
4) drei verschiedene Gemeindetheile, nämlich ¹/₂ Tagw. Feld, B.-Nr. 327, ¹/₂ Tagw. B.-N. 328 und ¹/₂ Tgw. Feld und Oedung, B.-N. 124,
5) ¹/₂ Tagw. Wiese, B.-Nr. 330,
6) ³/₄ Tagw. Wiese, B.-N. 331,
7) ¹/₄ Tagw. Wiese, B.-N. 332,
8) 4 ¹/₂ Quadrat-Ruthen Erdboden.

Berneck, 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Vorstand beurlaubt.

Heyder, Civil-Adjunkt.

E.-Nr. 3107. Weigand.

4510. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden ledigen Joseph Stromer von Rehndorf müssen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis längstens

Donnerstag den 20. Juli l. Js.

hierorts geltend gemacht werden.

Bamberg den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

E.-N. 10139. **Rebhan**, Landgerichtsverweser.

Eine gutenhaltene **Landwehrjäger-Uniform** und Rüstung ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

4518. **Bekanntmachung.**

Leonhard Schön, lediger Hüttenssohn von Deutenhofen, will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche sind bei Vermeidung des Ausschlusses **binnen 14 Tagen** hier anzubringen.

Aichach den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

E.-N. 5892. **Wimmer**, k. Landrichter.

4499. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Oberdorf

wird in dem Debitwesen der Gastwirth Musack'schen Eheleute in Stötten bekannt gemacht, daß der k. Advokat Riebel in Füssen mit Eingabe vom 23/24. v. Mts. Namens der Debenten den Antrag gestellt hat, die gerichtsbekannten Gläubiger zusammen zu berufen, indem er vollständig befriedigendes Uebereinkommen projektiren werde.

Diesem Antrage hat man statt gegeben, und Termin auf

Montag den 14. Aug. h. Js.
Vormittags 9 Uhr.

anberaumt, zu welchem die bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile zu erscheinen haben, als die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Mehrheit unterzuordnen haben.

Oberdorf, 1. Juli 1854.

Der königliche Landrichter:

Rath **Gaßner**.

4504. **Steckbrief.**

Joseph Xaver Mayer, 21 Jahre alt, Müllergeselle aus Grün b. Grs. hat sich nach Erholung der polizeilichen Bewilligung zur Reise in die deutschen Bundesstaaten am 30. v. Mts. sein Wanderbuch nach Eschenbach visiren lassen.

Nachdem aber derselbe eines am nämlichen Datum verübten Raubes verdächtig ist, so werden sämmtliche in- oder ausländische Gerichte oder Polizeibehörden ersucht, den Joseph Mayer im Falle Betretens zu ergreifen und hieher einliefern zu lassen.

Tirschenreuth, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

E.-Nr. 7232. Kraus.

4502. **Bekanntmachung.**

Auffindung falscher Münzen in Wolfertsschwenden betr.

Am 16. Mai d. Js. wurden beim Aufhacken, resp. Kultiviren einer Waldparzelle in der Nähe des Dorfes Wolfertsschwenden 9 Kronenthaler, 7 sogenannte Muttergottesthaler und 16 kleine Stücke, theils rohem Messing, theils abgebrochene Münztheile aufgefunden.

Nach erholtem Gutachten des k. Hauptmünz- und Stempelamtes in München sind sämmtliche Münzen von Messing, wurden nach Formen, die nach diesen Münzen hergestellt, gegossen und dann versilbert.

Da sohin objektiv eine Münzfälschung vorliegt, über die Thäter aber bisher gar nichts ermittelt werden konnte, so ergeht hiemit an alle Behörden und deren Organe das dienstfreundliche Ansinnen hierwegen Spähe zu verfügen und das etwaige Ergebniß hieher mitzutheilen.

Ottobeuern, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuern.

Graf, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 4788 I.

4505. **Ediktal-Ladung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Anton Schneider von Sommerkahl ist beschuldigt, gegen den Gemeindevorsteher Fries von dort öffentliche Schimpfworte ausgestoßen, und eine Weibsperson beherbergt zu haben, ohne hievon bei dem Gemeindevorsteher die Anzeige zu erstatten.

Da der Aufenthalt des Anton Schneider unbekannt ist und da derselbe sich heimlich entfernt hat, so ergeht an ihn hiemit die Aufforderung, binnen

3 Monaten

dahier zu erscheinen, und sich wegen der ihm zur Last gelegten Reate zu verantworten, widrigens gegen ihn als einen Ungehorsamen verfahren und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Alzenau, am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.

Der königl. Landrichter:

Herrlein.

E.-Nr. 10,219. Knauth.

4492. **Ediktalladung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Martin Schlehuber, 28 Jahre alt, lediger Taglöhner, gebürtig und wohnhaft zu Unterpielhof, k. Landgs. Roding, welcher in der Nacht des 28. April 1854 aus der Frohnfeste des kgl. Landg. Oberviechtach entsprungen, und von diesem Landgerichte steckbrieflich verfolgt ist, wurde durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 26. April 1854 wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt am 3. März 1854, zu Oberpielhof an den Gendarmerie-Stations-Kommandanten Haberstumpf in die öffentliche Sitzung verwiesen.

Martin Schlehuber wird deshalb aufgefordert,

binnen 30 Tagen

bei dem unterfertigten Kreis- und Stadtgerichte zu erscheinen, und sich wegen des ihm angeschuldigten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Regensburg den 1. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Ebner.

G. N. 3976. c. Schlag.

4523. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Wiederverpachtung des kgl. Mineralbades Höhenstadt bei Passau betr.

Aus Auftrag der kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen vom 1. d. Mts. wird das ärarialische Mineralbad Hohenstadt in der Nähe von Passau

am **Montag den 7. August l. Js.,**
von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags,

im gewöhnlichen Geschäftslokale des unterzeichneten kgl. Rentamts im Wege der öffentlichen Versteigerung auf 10 Jahre vom 1. Oktober d. Js. anfangend, zur Verpachtung gebracht werden.

Zu dieser ärarialischen Badeanstalt gehören:

a) das Kurgebäude mit den Wasserleitungen, Wärmelokalitäten, den erforderlichen Badezimmern, Küche, Kochzimmer, Keller u.s.w., zusammen 25 Piecen zu ebener Erde, dann über einer Stiege mit 21 Zimmern, 2 Speisesälen und über 2 Stiegen mit 28 kleinern Zimmern, s. a.,

b) die erforderlichen Stallungen, Remisen und Oekonomiegebäude, Waschküche, Backstube u. s. w.,

c) das Kellerhaus mit Kellern, Küche, Schlachthaus, 2 Sälen, Nebenzimmern und Kegelplatz, dann einer Parkanlage mit artesischem Brunnen,

d) die obere und untere Mineralquelle nebst dem dabei befindlichen Schlammgrunde, mit den Park-Anlagen, Gärten und Grundstücken daselbst, dann einer Quelle süßen Wassers,

e) die Traiterie und das Tafernwirthschaftsgewerbe mit Bäckerei und Metzgerei sammt der Lohnrößlereibefugniß.

Bemerkt wird:

1) daß zum Bieten im Versteigerungstermine nur solche Pachtlustige zugelassen werden, die sich über ihren Stand und Charakter und den Besitz eines zur Aufrechtmachung der nachbemerkten Kaution, sowie zum erforderlichen Betriebskapitale vollkommen hinreichenden Vermögens durch legale Zeugnisse ausgewiesen haben,

2) daß nach geschlossener Versteigerung kein Zuschlag erfolge, und jeder Bietende an sein zuletzt geschlagenes Anbot bis zu erfolgter höchster Entscheidung gebunden bleibe, indem sich verpachtenderseits vorbehalten wird, von sämmtlichen Pachtlustigen, welche im Versteigerungstermine mitgeboten haben, ohne Rücksicht auf das Meistgebot und die Größe der übrigen Angebote und selbst auf den Aufwurfspreis, denjenigen als Pächter anzunehmen, welcher in jeder Beziehung für den Geeignetsten dazu erachtet wird;

3) daß der sonach durch höchste Entschließung aufgenommene Pächter sogleich nach der ihm hievon gemachten Eröffnung eine Kaution von 2000 fl. (zweitausend Gulden) zu leisten habe, und zwar mittelst — entweder

a) baarer Erlage dieser Summe gegen Empfang der gewöhnlichen Depositalzinse, — oder

b) Deponirung bereits zu diesem Zwecke vinkulirter bayerischer 3½ proc. Staatsobligationen nach dem Nominalbetrage, — oder aber

c) Bestellung einer vollkommen sicheren Hypothek für die Kautionssumme und Uebergabe des treffenden hypothekenamtlichen Rekognitionsscheines sammt Hypothekenbuchs-Extraktes, — oder endlich

d) Deponirung bereits zu dem treffenden Zwecke vinkulirter, vollkommene Sicherheit ausweisender Hypothekschuldbriefe;

4) daß, wenn diese Kautionsleistung in der einen oder andern Art von dem aufgenommenen Pächter nicht längstens binnen 14 Tagen, vom Tage der ihm gemachten Eröffnung von der erfolgten höchsten Entschließung an gerechnet, vollständig und zur gänzlichen Zufriedenheit des unterzeichneten königlichen Rentamtes bewerkstelligt sein sollte, allsogleich eine neue Ausschreibung der Verpachtung im Versteigerungswege erfolgen würde, und jener Pächter vertragsmäßig sämmtliche durch diese zweite Versteigerung verursachte Kosten zu tragen hätte;

5) daß die übrigen Pachtbedingnisse in das Versteigerungsprotokoll werden aufgenommen werden, jedoch auch schon von der ersten öffentlichen Bekanntmachung des Versteigerungstermines an bei dem unterzeichneten königlichen Rentamte eingesehen werden können.

Am 6. Juli 1854.

Königl. Bayer. Rentamt Passau.

Der kgl. Rentbeamte:

G.-N. 3029. **Rambauer.**

3983. (3b) **Bekanntmachung.**

In Sachen der ledigen Korbflechterstochter Walburga Leis von Wieselbruck und deren Kindeskuratel gegen den Dienstknecht Michael Silberer von Dambach wegen Vaterschaft und Alimentation ist zum Versuch der Sühne eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf

Dienstag den 8. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

dahier anberaumt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken geladen wird, daß er im Ausbleibensfalle die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hat.

Derselbe hat bis zum Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls die ihm zuzustellenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeschlagen und als ihm gehörig insinuirt erachtet würden. Die Klage kann von ihm in diesseitiger Registratur eingesehen oder in Empfang genommen werden.

Nürnberg den 8. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, k. Landrichter.

G.-N. 7269. c. Nachtigall.

4478. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Wirthes Joh. Süßmaier in Harthausen betr.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Gesammtanwesen des Wirthes Johann Süßmaier von Harthausen

Dienstag den 22. August l. Js.,
Nachmittags 1 — 2 Uhr

im Orte Harthausen öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhaus Nro. 8 mit Nebengebäude, Hofraum und Garten, dann 26 Tagw. 28 Dez. Acker und Wiesgründen, und ist auf 8325 fl. gewerthet.

Der Verkauf geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Am 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

G.-N. 3834/1 **Widder**, k. Landrichter.

4323. (1b) **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Wittwe Anna Sophie Abelein von Kleinulrichshausen geltend machen wollen, werden angewiesen, solche am

Mittwoch den 26. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Hinausgabe des Nachlasses an die Intestaterben auf solche keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Rothenburg a/T., am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 5597/7389. **Meyer.**

4495. (2a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Bauern Jakob Herrich von der Einzel bei Meierhof, nämlich:

1) der ⅛ Hof, G.-Nr. 38, bestehend in:
einem Wohnhause, Scheuer, Schupfe, laufendem Röhrenwasser, $^{7}/_{16}$ Tagw. Gras- und Gemüsgarten, 5 Tgw. Feld am Querrain in 2 Stücken, $10^{3}/_{4}$ Tgw. Feld am Ruppesweg in 3 Stücken, $10^{1}/_{4}$ Tgw. Wiese, die Hammetwiese mit 4 Tächen, 3 Tgw. Wiese und Huth, die Wasserwiese, geschätzt auf 4647 fl.,

2) 2 Tgw. Holz und Huth im Schwarzholze gelegen, in 2 Stücken, taxirt auf 115 fl., am

Montag den 31. Juli l. Js.
früh 10 Uhr

im Wirthshause zu Meierhof gerichtlich verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, die Schätzungsverhandlungen in der Gerichtsregistratur eingesehen werden können, die Strichsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg den 23. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Schrön.

G.-N. 7533. c. Lindner.

4456. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Krämers Johann Mayer von Niedertraubling betr.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird bei der Erfolglosigkeit der bereits in Sachen Wettenmaier und in Sachen Fischer gegen Maier verfügten Mobiliarauspfändungen des Beklagten mit Bezug auf die in gleichem Betreffe erlassenen Gerichtsbeschlüsse vom 1. und 20. Mai d. Js. das ludeigene Anwesen des Krämers Johann Maier in Niedertraubling, bestehend aus Wohnhaus, einstöckig, gemauert, mit Taschen gedeckt, geschätzt auf 2550 fl., Wurzgärtl vor dem Haus zu 2 Dez., geschätzt auf 10 fl., Obst- und Grasgarten zu 14 Dez., geschätzt auf 70 fl., mit realer Krämergerechtsame, geschätzt auf 150 fl., bezüglich der Gebäulichkeiten der Brandassekuranz einverleibt um 1600 fl., und mit 4255 fl. belastet, dem öffentlichen Verkaufe im Zwangswege unterworfen, und hiezu auf

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 9 — 11 Uhr

Strichstermin im Wirthshause zu Niedertraubling anberaumt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden, insoferne der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte, nur mit Genehmigung der Gläubiger und des Schuldners erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumund und Vermögen sich durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Stadtamhof den 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

G.-Nr. 6204. **Payr**, k. Landrichter.

4470. **Ediktal-Ladung.**

Bereits am 17. Juli 1850 starb zu Sinkelbach der verwittibte Inwohner Ludwig Kreis von da, kinderlos, welcher zwei am 11. März 1831 um 33 fl. erkaufte Grundstücke besaß, die er gegen die Verbindlichkeit der Abnährung und Bestreitung der Beerdigungs- und sonstigen Kosten dem Leonhard Hirschmann eigenthümlich überlassen haben soll, worüber jedoch nur eine außergerichtliche mangelhafte Urkunde vom 14. Februar 1847 vorgelegt werden konnte.

Da die Erben des Ludwig Kreis nicht zu ermitteln waren, so werden nun Alle, welche auf die beiden Grundstücke Pl.-Nro. 610a zu 67 Dez., und Pl.-Nro. 610b zu 18 Dezim. aus welchem Grunde immer Ansprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, diese **bis zum 1. Oktober l. Js.** dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst fragliche Grundstücke dem Leonhard Hirschmann eigenthümlich verbriefst, und der Kaufswerth hiefür als durch die Abnährung des ec. Kreis getilgt angenommen werden wird.

Kastl am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kastl.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 4692, I. **Stöcklein.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 163.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 11. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht:		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
8	+12°,0	+10°,5	+11°,5	315''',18	315''',65	316''',14	4''',7	4''',2	4''',1	SSW.	SW.	W.	—	+9°,0	Regen.	Regen.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°.2.			Mittlerer Barometerstand: 315''',39.													
9.	+10°,0	+15°,0	+16°,5	316''',98	316''',86	316''',55	4''',1	4''',4	4''',4	SSW.	W.	W.	+12°,0	+6°,0	Zieml. heiter.	Bewölkt (Sonnenbl.)	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +15°.4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',85.													

München, 11. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Obersten und Kommandanten des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Ludwig Grafen von Bentzel-Sternau in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von fünf Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 18. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Joseph Antreter in Altenburg, k. Ldgs. Ebersberg, in Rücksicht auf seine mit Einrechnung dreier Feldzüge mehr als fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehren-Münze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 4 Juli l. Js. den Landwehr-Hauptmann Maximilian Achatz zu Kelheim, auf sein Ansuchen wegen nachgewiesener Krankheitsumstände von der Uebernahme der ihm Allerhöchst übertragenen Stelle eines Landwehrmajors und Kommandanten des Landwehrbataillons Kelheim allergnädigst zu entheben geruht.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 29. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Handelsmann Daniel Weisweiller zum kgl. bayerischen Konsul in Paris zu ernennen.

Zur allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

München, 10. Juli. Von auswärts sind uns heute folgende Mittheilungen zugekommen:

△ Erlangen, 9. Juli. Folgendes ist ein Verzeichniß der Industriellen und Gewerbmeister der Stadt Erlangen, welche Erzeugnisse zur allgemeinen deutschen Industrieausstellung in München abgesendet haben: P. Baumann, Strumpfwirkermeister: gewirkte Kleidungsstücke, insbesondere vollständige Anzüge für Männer; G. H. Benker, Handschuhfabrikant: Glaçe-Handschuhe; M. Baader, Büchsenmacher: 4 Gewehre; J. G. Bücking, Kammfabrikant: Musterkarte von Elfenbeinkämmen; Thomas Bücking, Kammfabrikant: wie der vorige; Karl Fischer, Strumpfwaarenfabrikant: Strümpfe, Mützen und Strickgarn; Fleischmann, Besitzer einer Kunstmühle und Wollenspinnerei: Proben von Mehl, Gries, dann Wollengarn; J. L. Herrlein, Kaufmann und Besitzer einer Wollengarnspinnerei: Wollengarn; A. Kiesmann, Elfenbeinarbeiter: Arbeiten von Perlmutter und Bein, dann Kämme; G. A. Kluß, Schreinermeister: 2 Bettstellen von amerikanischem Nußbaumholz; Louis und Bayerlein, Haarsohlenfabrikanten: Gesundheitssohlen; J. A. Michel, Strohflechterei- und Korbfabrikant: 1 Blumenkorb, 1 Kinderwagen und mehrere feine Körbe; G. E. Neitzsch, Buchbindermeister und Knopf, Drechslermeister: 1 Album in Sammt gebunden mit Illustrationen von Elfenbein; Prampein dit Bulan, Handschuhfabrikant: Handschuhe; J. Kogler, Bürstenfabrikant: verschiedene Bürsten; aus der Werkstätte der Landwirthschafts- und Gewerbschulen 1 chemisches Meßbesteck mit feiner Wage, Mörser, Löthrohr und Reagentien, dann einige elektrische und magnetische Apparate. Es steht zu bedauern, daß mehrere von den hiesigen Fabrikanten und Gewerbmeistern, namentlich von den Handschuhfabrikanten, deren Erzeugnisse allgemein bekannt und beliebt sind, wahrscheinlich durch die irrige Voraussetzung, daß außergewöhnliche Leistungen erforderlich seien, von der Betheiligung an der Ausstellung sich zurückhalten ließen, so sehr fällt es hier auf, daß auch die in Folge der Vortrefflichkeit ihrer Fabrikate eines ausgedehnten Geschäftsbetriebes sich erfreuende Fischer'sche Spiegelglas- und Zinnfolienfabrik an der Ausstellung sich nicht betheiliget.

Die „Austria" bringt die folgenden Mittheilungen:

Prag. Am 24. Juni sind die letzten Sendungen des Prag-Pardubitzer Kammerbezirkes zur allgemeinen deutschen Industrieausstellung vom hiesigen Bahnhofe nach München abgegangen. Mit Ausnahme etwa Wiens wird wohl schwerlich ein Distrikt im ganzen Umfange der Monarchie so repräsentirt sein durch Menge, große Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit der Leistungen. Letztere umfassen alles, was hier produzirt wird, die feinsten und zartesten Arbeiten des Juweliers und der Spitzenstrickerin sowohl bis hinauf zu den kolossalen Gebilden der Eisenindustrie und des Maschinenbaues. Das von hier größte Objekt ist der Kohlen-Eisenbahnwagen aus dem Etablissement des Hrn. Franz Ringhoffer, der erste in unserem Lande für Einführung dieses wichtigen Zweiges des Eisenbahnbetriebes, und wie er mit seltenem Unternehmungsgeiste ein umfangreiches, trefflich eingerichtetes Etablissement hiefür begründete, so sind auch die aus demselben bereits hervorgegangenen zahlreichen Waggons allgemein als vorzüglich anerkannt. Im Allgemeinen bieten die hiesigen Sendungen die nicht hoch genug anzuschlagende erfreuliche Thatsache, daß sie auch außerhalb des Kreises der sogenannten großen Fabrikation, und selbst in der Sphäre scheinbar minder umfangreicher Gewerbe Leistungen umfassen, die auch bei dem in München bevorstehenden Wettkampfe, als in ihrer Art zum Vollendetsten zählend, höhere Geltung erlangen werden. So z. B. bieten die Jäger'schen mannigfaltigen Seilerarbeiten viele Produkte aus Manillahanf, darunter Gewebe prachtvollen silberartigen Glanzes in der, bei diesem Stoffe und dessen schwieriger Auswahl gleichmäßiger Fäden, wohl noch nirgends erreichten Größe über 10 Fuß Länge und fast 4 Schuh Breite. Nebst einem reichen Sortiment von Handschuhen nach französischer Art in selten erreichter und gewiß nirgends übertroffener Vollkommenheit, hat der Hofhandschuhmacher Frese ein Jagd-Beinkleid, dann Reitanzug von deutscher Ledernätherei eingesendet, — Arbeiten, die ebenso gewiß jede andere Konkurrenz besiegen dürften als die Sendungen hiesiger Schneiderwerkstätten. Rücksichtlich der letztern stehen wohl an der Spitze der höchsten Leistungen die von Römisch eingesendete Marschallsuniform, dann 1 Frack, welche beide in Vereinfachung des Schnittes, Beseitigung jeder Wattirung und vieler Nähte ebenso wichtige Fortschritte bilden, wie die gefällige Façon und höchst mühevolle Nätherei den Beweis liefern werden, daß die deutsche Arbeit in diesem Zweige jener von Paris und London ebenbürtig wo nicht überlegen sei. Wie durch Sendungen dahin, wird übrigens Seitens auch unseres Gewerbstandes die Betheiligung bei der Ausstellung durch Besuch derselben sehr lebhaft sein; es ist dieser löbliche Vorsatz um so erfreulicher, da neben Bereicherung der technischen Erfahrungen durch Uebersicht der großartigen Leistungen der gesammten deutschen Industrie, der Reichthum Münchens auch an Kunstschätzen jeder Art und Zeit des Belehrenden und Erhebenden so viel und Vieles bietet, dessen Anschauung gewiß die vortheilhaftesten Nachwirkungen ausüben und jedem empfänglichen Gewerbsmanne reichlich lohnende Früchte gewähren wird.

Klagenfurt. Das von der Prüfungskommission unserer Handelskammer veröffentlichte Verzeichniß jener Industriellen Kärntens, welche sich an der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München betheiligen werden, enthält 32 Nummern. Die metallurgische Industrie

unseres Kronlandes, welche natürlich den Haupttheil derselben bildet, wird in München ziemlich vollständig vertreten sein und so ein anschauliches Bild ihres heutigen Standpunktes gewähren. Die eingelaufenen Anmeldungen sind folgende: Die Gewerkschaft Prevali der Herren Rosthorn u. Dickmann durch Einsendung von Eisenbahn-Achsen; die Gewerkschaft Buchscheiden durch Maschinen-Merkantil-Eisen und Tormuster, von derselben Gewerkschaft; die gräfl. Christalnigg'sche Administration zu Klagenfurt durch eine präp. Hartwalze, deren Drehspänne und eine Mohrloffe, von der Gewerkschaft St. Johann am Brückl; die gräfl. Ferdinand v. Egger'sche Güter- und Werker-Inspektion zu Klagenfurt durch Roheisen, Drahteisen, schwarze und weiße Eisendrähte, im Sortiment, Puddlings-, Wallad-, Blech-, Band-, Stabeisen und gewalzte Stahlwaaren der Werke Feistritz und Lippitzbach; die gräfl. Gustav v. Egger'sche Güter- und Werker-Direktion zu Treibach durch Guß- und Gußmünzstahl der Gewerkschaft Malerhöfl bei Villach, und ein Sortiment Bleiweiß von der k. k. priv. Fabrik zu St. Veit; das Domkapitel Gurk zu Klagenfurt durch eine Stahlmuster-Karte der Gewerkschaft zu St. Magdalena; Hr. Ad. Löffler zu Klagenfurt durch Stahl- und Blechmuster von den Werken Freibach und Rosenbach; Hr. Albert Spieß zu Unterloibl durch ein Stahl- und Draht-Sortiment der Gewerkschaft Unterloibl; Hr. Ed. Schamberger zu Klagenfurt durch Stahlmuster von den Gewerkschaften zu Kappel; die H.H. Gebrüder Offner zu Wolfsberg durch ein Sortiment Stahl und Sensen von ihrer Fabrik bei Wolfsberg; Hr. Peter Mayerhoffer durch ein Sortiment Sensen von seiner Fabrik zu Kleinglödnitz; Hr. Joseph Schurz ebenso, von seiner Fabrik zu Himmelberg; Hr. Ant. Orthaber, Uhrmacher zu Guttaring, durch eine Uhr mit Kunstschlagwerk und höchst einfachem Mechanismus eigener Erfindung; Hr. Zachar. Dasch, Büchsenmacher zu Klagenfurt, durch Gewehre; Hr. Jg. Just, Gewehrfabrikant zu Ferlach, durch ein Sortiment Gewehre und Pistolen; Hr. Jul. Frhr. v. Silbernagel, Gewerk zu Ferlach und Waidisch, ebenso; Hr. Jos. Schönhuber, Büchsenmacher zu Villach, durch eine Bolzbüchse; die k. k. Bergämter zu Bleiberg und Raibl durch Blei- und Schaustufen; Hr. Frz. Reichsritter v. Jacomini Holzapfel-Waasen durch Blei und Mineralien von seiner Hauptgewerkschaft, und eine Muster-Karte der Gruben-Draht-Seile von seiner Fabrik zu Bleiberg; Hrn. Frz. Hollenia's Erben zu Bleiberg durch Blei und Molybden-Säure; die Blei-Gewerkschaften: Brand und Jebar zu Rubbland bei Paternion, Spitznöll, in Fellgraben, und Erp. Struggl's Erben in Raibl, durch Blei; die H.H. Gebrüder Frhrn. v. Herbert durch ein Sortiment Bleiweiß ihrer Fabriken zu Klagenfurt und Wolfsberg; Hr. Ernst Dietz durch Bleiweiß und Schrotte seiner k. k. priv. Fabrik zu Villach; Hr. Joh. Ritter v. Rainer durch Glätte, Minium und Schrotte seiner k. k. priv. Fabriken bei Klagenfurt; Hr. Jg. Frhr. v. Herbert durch Glätte und Minium seiner k. k. priv. Fabrik zu Reisnitz; Hr. Richard Tschetigl u. Comp. durch Glätte und Minium seiner k. k. priv. Fabrik bei Villach; Hr. Joh. Bapt. Egger durch eine Bleiröhre (500 Klafter lang in Einem Stück) seiner patent. Kompressions-Fabrik in Villach; die H.H. Gebr. Ritter v. Moro durch ein Sortiment Tuche und Kaßimire von der k. k. priv. Feintuch- und Kasimir-Fabrik zu Viktring und Klagenfurt; die HH. Gebr. Rikli, durch Fabrikate ihrer k. k. priv. Türkischrothgarn-Färbefabrik zu Seebach bei Spittal; Hr. Christ. Renner, bürgl. Riemermeister, durch Pferdegeschirre und Reise-Requisiten aus seinen Werkstätten von Klagenfurt und Triest.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 10. Juli. Se. Maj. der König werden, wie wir vernehmen, Sich Donnerstag den 13. d. von Hohenschwangau nach Lindau begeben, um die dortigen Hafen- und Eisenbahnbauten zu besichtigen, und am 14. von Lindau in München eintreffen.

** München, 10. Juli. Nachdem durch die eingetretenen zahlreichen Beurlaubungen auch in unserer Garnison der nöthige Raum in den hiesigen Kasernen wieder sich ergeben hat, ist das seit einiger Zeit von hier nach Fürstenfeldbruck verlegte Bataillon des 4. Infanterie-Regiments Gumppenberg hieher zurückverlegt worden, und gestern Vormittags von der hohen Generalität und einem glänzenden Stabe empfangen unter dem klingenden Spiele des Musikkorps des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz wieder hier eingerückt, wo es sogleich seine Quartiere in der Kaserne des Infanterie-Leib-Regiments bezogen hat.

F München, 10. Juli. Die Eröffnung der ersten allgemeinen deutschen Gemäldeausstellung in den Sälen des Kunstausstellungsgebäudes wird unmittelbar nach Eröffnung der Industriehalle erfolgen. Die für Auspackung und Aufstellung der zugesendeten Bilder gewählte Künstlerkommission ist mit aller Kraftanstrengung bemüht, den festgesetzten Termin einzuhalten, so sehr sie andererseits durch Verzögerung der Zusendungen, theilweise wohl auch zufolge der hie und da eingetretenen Stockung im Transporte an der Lösung ihrer schwierigen und mühevollen Arbeit behindert ist. — Die Reichhaltigkeit der Ausstellung wird nicht nur quantitativ alle bisherigen übertragen, sondern es ist auch eine so große Anzahl von Gemälden außergewöhnlichen Umfanges und hoher künstlerischer Bedeutung eingelaufen, daß die vollen Wände aller Säle des Interessanten genug bieten werden. Der deutsche Kunstfleiß ist in wahrhaft würdiger Weise repräsentirt, und wenn auch da und dort — namentlich in der Düsseldorfer Schule — einige Lücken zu finden, so ist dies hinwieder durch einen größeren Reichthum andererseits ausgeglichen. Letzteres gilt insbesondere von den österreichischen und namentlich den Wiener Künstlern, von welchen Zusendungen in überraschender Anzahl erfolgen. Die zu Wien konstituirte Jury unter der Leitung des k. k. Ministerialreferenten Herrn Grafen Franz von Thun hat sich in dieser Beziehung die namhaftesten Verdienste erworben, und wird den wärmsten Dank aller verdienen, welche in irgend einer Weise an dieser Ausstellung Interesse nehmen. Als eine insonders erfreuliche Erscheinung betrachten wir es auch, daß nicht nur Privaten durch Zustellung tüchtiger Werke lebender und jüngst verstorbener Künstler sich betheiligten, sondern daß selbst Se. Majestät unser allergnädigster König, so wie Se. Maj. der König von Preußen ihre Theilnahme durch Gestattung der Ausstellung von ausgezeichneten Kunstwerken, in Allerhöchstderen Besitze sich befindend, zu erkennen gaben. In gleicher Weise hat die k. Gemäldegalerie in Dresden die neuerworbenen Werke jüngerer Meister hieher gesendet und so wird die Ausstellung im wahren Sinne des Wortes eine allgemein deutsche sein.

** München, 10. Juli. Die k. Polizeidirektion unserer Haupt- und Residenzstadt hat zur größeren Bequemlichkeit der während der Industrie-Ausstellung dahier voraussichtlich sehr zahlreich zuströmenden Fremden, wie im Interesse der hiesigen Miethgeber, eine eben so zweckmäßige als dankenswerthe Maßregel getroffen. Sie hat nämlich zwei Bureaux errichtet, das eine im Eisenbahnhof, das andere im Polizeigebäude Nr. 52° zu ebener Erde, in welchen den Betheiligten, namentlich den ankommenden Fremden, sowohl bezüglich der zu vermiethenden Privatwohnungen, als auch bezüglich der übrigen den Fremden interessirenden polizeilichen und sonstigen einschlägigen Verhältnisse jeder gewünschte Aufschluß ertheilt werden wird. Diese beiden Bureaux treten von heute 10. Juli an in Thätigkeit. Es liegt nun im Interesse der hiesigen Einwohner selbst, und sie werden von der k. Polizeidirektion wiederholt öffentlich eingeladen, die während der Industrie-Ausstellung an Fremde zu vermiethenden Zimmer und Wohnungen im Polizeigebäude Nr. 52,° unter genauer Angabe der örtlichen Lage, der Meublirung, und des tag- und monatweise berechneten Miethpreises zur Anzeige zu bringen. Die angezeigten Zimmer und Wohnungen werden sodann sowohl durch den Münchner-Tags-Anzeiger täglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als auch insbesondere den sich in den oben erwähnten beiden Bureaux meldenden Fremden umständlich bekannt gegeben. Zugleich werden die betheiligten Miethgeber in ihrem eigenen Interesse dringend eingeladen, auch die etwa erfolgten Vermiethungen der angezeigten Piecen jederzeit möglichst schleunig anzuzeigen, damit die einschlägigen Wohnungsverzeichnisse stets evident gehalten werden können.

** München, 10. Juli. Vorgestern hat man bereits auf dem Karlsplatze am Ecke der Schützenstraße, da wo der Garten des k. Kadetenkorps beginnt, mit Errichtung des Pavillons für Ausstellung der berühmten „Rundgemälde Jerusalems“ von unserm Münchner Künstler Hrn. Halbreiter begonnen.

** München, 10. Juli. Die neueste Nummer des Kreis-Amtsblattes von Oberbayern bringt unter Anderem eine vom königlichen Staatsministerium des Innern ergangene Anempfehlung der von dem königl. Brandversicherungs-Rechnungskommissär Stillkrauth bearbeiteten Hilfstabelle zur Berechnung der Brandversicherungsbeiträge, deren Anschaffung aus Regiemitteln den Distriktspolizei- und Gemeindebehörden gestattet worden ist. Der Preis dieser lithographirten Tabelle ist 24 kr. — Ferner wird in demselben Blatte von Seite der königl. Kreisregierung von Oberbayern auf eine Druckschrift aufmerksam gemacht, welche unter dem Titel: „Belehrungen über Begräbnißkassenvereine von Dr. C. G. Unger, Professor, Erfurt 1854“ in der „Kayser'schen Buchhandlung daselbst erschienen ist. Dieselbe beleuchtet durch gründliche, mit voller Sachkenntniß verfaßte Erörterungen das Wesen der Begräbniß-Kassenvereine, die Grundbedingungen der Lebensfähigkeit und Nachhaltigkeit derselben, die Mängel, welche die früher gebildeten derartigen Vereine großentheils an sich tragen, und die Art und Weise, wie denselben am zweckmäßigsten abgeholfen werden kann. Daß es im Interesse der Sache liegt, daß diese Schrift zur Kenntniß der bestehenden Vereine sowohl, als derjenigen gelange, welche sich etwa künftig mit der Bildung solcher Vereine befassen werden, ist außer Zweifel. Endlich macht das Kreisamtsblatt bekannt, daß im Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Berg am Laim mit Beginn des Schuljahres 1854/55 einige Freiplätze aus dem Röhrl-Graf v. Spaur'schen Fonds für verwaiste Mädchen zu besetzen sind. Gesuche um Verleihung dieser Freiplätze, welche mit den vorschriftsmäßigen Ausweisungen, als Geburts- und Tauf-, dann Impf-, Gesundheits-, Schul- und Armuths-Zeugnissen für die betreffenden Mädchen belegt sein müssen, sind bis zum 31. Juli l. Js. bei Vermeidung des Ausschlusses bei der k. Kreis-Regierung von Oberbayern einzureichen.

** München, 10. Juli. Durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. vom 3. Juli l. Js. wurde die Bildung eines IX. Bezirks-Kommissariates und die damit verbundene neue Bezirks-Eintheilung unserer Hauptstadt genehmigt. Der „Polizeianzeiger“ bringt in seiner Nummer 58 vom 9. Juli das Nähere.

** Am 24. Juni als dem Geburtsfeste des hl. Johannes des Täufers feierte der kath. Gesellenverein zu Kaufbeuern, das Jahresfest seiner Gründung, am 29. Juni der kathol. Gesellenverein zu Wasserburg das Namensfest seines Vorstandes des Stadtpfarrers Hrn. Th. Paul König in eben so würdigen als herzlichen Weise.

Landshut, 8. Juli. Das Landwirthschaftsfest in Niederbayern wird im Jahre 1854 zu Straubing am 17. September abgehalten. Bezüglich der Bewerbungen um die in verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft ausgesetzt werdenden Preise, welche aus den Mitteln des Vereins zur Verfügung gestellt worden sind, werden die normativen Bestimmungen durch die so eben erschienene Nr. 56 des „Kreisamtsblattes von Niederbayern" zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (Landsh. Z.)

§ **Augsburg**, 9. Juli. Nach einer dem jüngsten „Kreisamtsblatte" des diesseitigen Regierungsbezirkes inserirten Uebersicht entziffern die in sämmtlichen 19 Sparkassen des Kreises von Schwaben und Neuburg im Jahre 1853 angewachsenen Einlagen zusammen 2,409,719 fl. 5 kr., sohin gegen das Vorjahr, welches einen Kapitalbestand von 2,353,215 fl. 15 kr. nachwies, 56,503 fl. 50 kr. Mehr; ein Ergebniß das, selbstredend, als ein höchst erfreuliches betrachtet werden kann. — Inhaltlich desselben Amtsblattes wird die Prüfung der katholischen Schullehrlinge Behufs der Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Lauingen pro 1854/55 am Montag den 24. l. M. beginnen und an den darauf folgenden Tagen am Sitze des Seminars fortgesetzt werden. Die betreffenden Concurrenten haben sich Tags zuvor und zwar Sonntags Abends 6 Uhr im Lokale des Schullehrer-Seminars zu Lauingen bei der k. Prüfungskommission zu melden und bei derselben die vorschriftsmäßigen Nachweise über ihre Berechtigung und Befähigung rc niederzulegen. — Von dem immer in frischester Blüthe stehenden Wohlthätigkeitssinn der in unserer Vaterstadt herrscht, gibt eine in der jüngsten öffentlichen Magistratssitzung gemachte Mittheilung ein hocherfreuliches Zeugniß. Inhaltlich dieser hat die verstorbene Frau von Westernach nach dem Willen ihres in die Ewigkeit ihr vorangegangenen Gatten, dem katholischen Krankenhause und dem katholischen Waisenhause dahier je 10,000 fl. testirt, so wie noch andere Wohlthätigkeits-Anstalten, denen sie namentlich einen großen Theil ihrer sehr werthvollen Garderobe legirte, letztwillig bedacht. — Von den zwei dahier gebildeten St. Johannis-Zweig-Vereinen, welchen bereits eine große Anzahl der hiesigen Bevölkerung angehört, hoffen wir Ihnen demnächst ausführliche und erfreuliche Mittheilungen machen zu können.

△ **Erlangen**, 9. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der seit dem Jahre 1850 an hiesiger Hochschule mit dem rühmlichsten Erfolge wirkende ordentliche Professor der Therapie und Klinik Hr. Dr. Dittrich wiederholt einen Ruf an eine auswärtige deutsche Universität erhalten. Im Interesse der hiesigen Universität ist zu wünschen, daß dieser ebenso ausgezeichnete als durch seltene Anspruchslosigkeit beliebte Lehrer, der die Verehrung und das Vertrauen seiner Schüler im vollsten Maße genießt, der hiesigen Hochschule erhalten werden möchte. — Vor Kurzem ergab sich hier ein Fall, der Zeugniß von selten vorkommender Verdorbenheit eines jungen Menschen gibt, zugleich aber für alle Eltern beachtenswerth sein dürfte, damit sie Alles aufbieten, um sich der Offenheit und des Vertrauens von Seite ihrer Kinder zu versichern. Ein 15jähriger Lehrbursche hat einen Knaben von 12 Jahren, den Sohn wohlhabender und braver Eltern, um ein Geschenk von 6 Kreuzern, die ihm der letztere von seinem Taschengeld gab. Einige Tage darauf spiegelte der Lehrbursche dem Knaben vor, daß er das betreffende Sechskreuzerstück in einem benachbarten Orte ausgegeben habe, dasselbe aber sofort als falsch erkannt worden sei und eine strenge Untersuchung und Bestrafung, welche der Knabe von der dortigen Polizeibehörde zu erwarten habe, nur durch die Bezahlung von 2 Gulden abgewendet werden könne. Da hiezu das Taschengeld des Knaben nicht ausreichte, dieser aber doch der Schande einer Untersuchung und Strafe ausweichen wollte, nahm er, von dem Lehrburschen gedrängt, ohne sich Jemanden zu entdecken, zu der Kasse seiner Eltern seine Zuflucht und behändigte die 2 Gulden dem Lehrburschen. Dieser war aber damit nicht zufrieden, sondern benützte die Angst und Furcht des Knaben unter mancherlei weiteren Vorspiegelungen in dem Maße, daß er demselben im Verlaufe einiger Wochen gegen 25 Gulden ablockte, die sich der Knabe in der bereits angegebenen Weise zu verschaffen wußte. Dadurch, daß der Lehrbursche Ausgaben machte, die mit seinen Verhältnissen nicht vereinbar waren, kam man der Sache auf die Spur und ist bereits Untersuchung hierüber eingeleitet.

†° **Aus Franken**, 8. Juli. In Mittelfranken zählt der St. Johannis-Verein bereits 90 Zweig-Vereine, von welchen nur 25 älteren Ursprunges sind. Nebstdem haben sich noch 35 Vereine für besondere Wohlthätigkeitszwecke als Einzel-Vereine mit dem St. Johannis-Verein in Geschäftsverbindung gesetzt, und sind demselben überdies so viele Mitglieder beigetreten, daß deren zur Centralkasse fließende Gaben bereits die Summe von 1500 Gulden weit übersteigen. In diesen Thatsachen erscheint nicht nur der erfreulichste Beweis dafür, wie sehr das Wesen und die Ersprießlichkeit des St. Johannis-Vereins zum Bewußtsein und Verständnisse des Volkes gelangt ist, sondern auch die vollste Bürgschaft für den Bestand und für die Weiterverbreitung der Segnungen des St. Johannis-Vereins gegeben. Möge, wer immer kann, diesen vom besten Könige in erhabenster und menschenfreundlicher Absicht gegründeten Verein nach Kräften zu fördern suchen, denn wahrlich unsere Zeit erheischt eine in dem Maße vermehrte Bethätigung wärmster Theilnahme an der Noth der Mitmenschen, als sich diese gesteigert hat, und täglich noch mehr zu steigern droht.

Culmbach, 7. Juli. Die alljährliche gemeinschaftliche Sitzung der beiden historischen Vereine für Oberfranken von Bamberg und Bayreuth wird am 11. d. Mts. Vormittags hier abgehalten. (Fränk. Kur.)

Würzburg, 8. Juli. Gestern Nachmittag machte das auf dem Werfte der Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft dahier erbaute Dampfboot „Kronprinz Ludwig", welches bestimmt ist, zwischen Würzburg und Marktbreit zu fahren, reichgeschmückt seine erste Fahrt auf dieser Strecke. Unter denen, welche an dieser Fahrt Theil nahmen, bemerkten wir Herrn Regierungsdirektor Hopp von hier, Hrn. Oberrechnungsrath Meyer, der eigens deßhalb von Ansbach hiehergekommen war, Hrn. Direktor Langloth von hier, den Vorstand des hiesigen Handelsraths Hrn. Kaufmann Kinzinger u. a. m. In Sommerhausen erwartete eine Deputation von Marktbreit, den Bürgermeister an der Spitze, das Boot, welche die Kommenden freundlich begrüßte und nach Marktbreit geleitete. Dort angelangt wurde die Gesellschaft auf das Herzlichste von den Bürgern Marktbreits empfangen und zu einem heiteren Gartenfeste im Günther'schen Garten geladen, wo man bis zum späten Abend in der fröhlichsten Stimmung beisammen blieb. Hr. Kaufmann Kinzinger brachte einen Toast auf die Einwohner von Marktbreit aus, welcher von Seite der Marktbreiter mit einem Hoch auf den Herrn Direktor Langloth erwidert wurde. Abends war Festball, den jedoch die Würzburger Gäste nur theilweise mitmachen konnten, weil das Dampfboot bereits um halb 10 Uhr sie hierher zurückführte. Dasselbe kehrte noch in der Nacht nach Marktbreit zurück, um die auf heute Morgen angekündigte Fahrt machen zu können. Stark besetzt langte es diesen Vormittag halb neun Uhr hier an. Morgen beginnt sodann der regelmäßige Dienst. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 8. Juli. Gestern Nachmittag traf Se. kgl. Hoh. der Kurfürst von Hessen mit Gefolge auf der Eisenbahn dahier ein und besuchte u. And. auch das Pompejanum. Ueberhaupt hat sich in jüngster Zeit, seit Eröffnung der Eisenbahn, der Verkehr in einer Weise vermehrt, daß die doppelte, ja dreifache Anzahl von Eilwägen öfter nicht genügt, um die mit den Bahnzügen dahier eintreffenden Reisenden weiter zu befördern. Unter den letzteren bemerkt man in diesem Jahre ungewöhnlich viele Franzosen. (Aschaff. Z.)

** **Kissingen**, 7. Juli. Die Zahl der hier angekommenen Kurgäste betrug bis vorgestern Abends 1587 in 988 Parteien, jene der Passanten bis 4. Juli 422. Unter den zuletzt Angekommenen befinden sich wieder Gäste aus England, Holland, Italien und der Schweiz, welche letztere namentlich mit jedem Jahre ein zahlreicheres Kontingent liefert. Der beste Beweis, wie auch dort der Ruf von der Heilkraft unseres Ragozy immer mehr Ausbreitung und Geltung gewinnt.

Aus der Pfalz, 5. Juli. Der pfälzische Hauptverein der „Gustav-Adolph-Stiftung hat heute seine dritte Jahresfeier in der Stadt Speyer begangen. Die Stadt hatte sich festlich geschmückt und die zahlreichen Gäste würdig empfangen. Als Abgeordneter des Centralvereins hatte sich Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt, als Abgeordneter der theologischen Fakultät zu Heidelberg und zugleich des badischen Hauptvereins Kirchenrath Dr. Hundeshagen eingefunden. Beide Männer hielten Ansprachen an die von nah und fern überaus zahlreich versammelte Zuhörerschaft. Unter Andern war auch Prof. Dr. Schenkel aus Heidelberg anwesend, ohne sich jedoch redend dabei zu betheiligen. Der Jahresbericht wies eine Vermehrung der Mitglieder um 1037 und eine solche der Einnahme um 1684 fl. nach. Die ganze Jahres-Einnahme besteht in 4924 fl. (F. P. Z.)

Baden. — **Mannheim**, 5. Juli. Heute rückt die unter dem Kommando des Rittmeisters v. Freidorf nach dem Odenwalde und Taubergrund detachirt gewesene erste Schwadron des hier in Garnison liegenden dritten Reiterregiments von dort ab, um nach zweimonatlicher Abwesenheit zu Ende dieser Woche sich wieder mit der übrigen Besatzung zu vereinigen. Das erste Bataillon des Infanterieregiments bleibt für längere Zeit in Werthheim und es wird in Folge dessen die Entsendung je einer Kompagnie nach Bruchsal bis auf Weiteres von der Garnison in Rastatt geschehen. — Die Ankunft Sr. k. Hoheit des Regenten zur Musterung der hier garnisonirenden Truppen wird erwartet, bevor Höchstderselbe sich in ein Bad begeben wird. (Schw. Merk.)

Nassau. — **Wiesbaden**, 6. Juli. Wir erhalten nun die bestimmte Mittheilung, daß die Versammlung deutscher Wein- und Obstproduzenten auf den Herbst 1855 vertagt ist, zu welcher Zeit sie hier in Wiesbaden stattfindet. Das Präsidium derselben hat bereits an alle landwirthschaftlichen Vereine den Beschluß der Vertagung mitgetheilt. (Frkft. Journ.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung ist nur ein Gegenstand von großer Wichtigkeit zur Verhandlung und zum Abschluß gekommen: die einstimmige Annahme des Bundespreßgesetzes, dessen Entwurf bereits durch die öffentlichen Blätter seinem Wortlaut nach bekannt geworden ist. (Kass. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 7. Juli. Außer dem jungen Könige von Portugal wird auch der Sohn des Vice-Königs von Aegypten hier erwartet, er wird von Suliman Pascha, einem gebornen Franzosen begleitet.

Berlin, 8. Juli. Die „N. Preuß. Ztg." meldet: „Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute früh nach der Nieder-Lausitz begeben, wird jedoch schon am Montage hier wieder eintreffen. — Da gestern Abend aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen nach Wien expedirt wurden, so vermuthen wir, daß die gestern erwähnte Note bereits dorthin übersandt worden ist. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberstlieutenant v. Manteuffel, der noch gestern als Ueberbringer dieser Note genannt wurde, befindet sich zur Zeit noch in Potsdam. — Aeußerem Vernehmen nach wird aus Veranlassung des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland (13. Juli) im Auftrage Sr. Majestät des Königs der Schloßhauptmann v. Rheinsberg, Major a. D. Graf v. Königsmarck, sich nach St. Petersburg begeben.

P.C. **Berlin**, 9. Juli. Die Besichtigung der diesjährigen Uebungen des 5. und 6. Armeekorps, welche resp. bei Liegnitz und zwischen Canth und Schweidnitz zusammengezogen werden, soll, nach den vorläufigen Anordnungen Sr. Majestät, folgender Weise stattfinden: am 4. September Ankunft Sr. Majestät in Liegnitz, am 5. Parade des 5. Armeekorps, am 6. Manöver mit markirtem Feinde, am 7. Ruhe, am 8. und 9. Feldmanöver, am 10.

Ruhe, am 11. Feldmanöver und Reise Sr. Majestät zum 6. Armeekorps, am 12. Parade des 6. Armeekorps bei Canth, am 13. Manöver mit markirtem Feinde, am 14. Ruhe, am 15. und 16. Feldmanöver, am 17. Ruhe, am 18. Feldmanöver, am 19. Abmarsch der Truppen (6. Armeekorps nach den Garnisonen.)

Oesterreich. — Die Wiener Zeitung veröffentlicht (wie bereits gemeldet) das am 26. Juni von Sr. M. dem Kaiser unterzeichnete Patent, wirksam für den ganzen Umfang des Reichs, womit zum Behuf der Zurückführung der Landeswährung auf Metallwährung und der Herbeischaffung der Mittel zur Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse die Auflegung einer freiwilligen Anleihe im Betrage von mindestens 350 und höchstens von 500 Millionen Gulden auf dem Wege einer im Umfang der ganzen Monarchie zu eröffnenden Subscription angeordnet wird. Die Bestimmungen sind folgende: 1) Es ist eine Anleihe im Betrage von mindestens 350 Mill. und höchstens von 500 Mill. Fl. auf dem Wege einer im Umfang der ganzen Monarchie zu eröffnenden Subscription aufzulegen. 2) Die Hinausgabe der Anleihe wird zum Preise von 95 Fl. Bankvaluta für je 100 Fl. in Staatsschuldverschreibungen erfolgen. 3) Die Staatsschuldverschreibungen dieser Anleihe werden mit 5 Proc. in Silber- oder Goldmünze verzinst, wobei das Gold nicht mit einem höhern Werthe als dem 15½ fachen des Silbers angenommen werden soll. 4) Die Einzahlung soll, wenn der gezeichnete Gesammtbetrag nicht 400 Mill. Fl. erreicht, auf drei Jahre; wenn dieser Betrag 400 — 450 Mill. Fl. erreicht, auf vier Jahre; wenn er sich auf die Summe von 450—500 Mill. Fl. erhebt, auf fünf Jahre in der Art vertheilt werden, daß in jedem Jahre zehn gleiche und voneinander gleich nahe abstehende Raten festgesetzt werden. Die Subscription wird am 20. Juli l. J. eröffnet und am 20. Aug. l. J. geschlossen. Die Staatsschuldverschreibungen dieser Anleihe werden auf den Ueberbringer lautend in den Beträgen von 20 Fl., 50 Fl., 100 Fl., 500 Fl., 1000 Fl., 5000 Fl. und 10,000 Fl. ausgestellt; auch kann der Einzeichner nach Verlangen auf Namen lautende Staatsschuldverschreibungen erhalten, welche über jeden Betrag, der nicht geringer als 20 Fl. ist, ausgestellt werden und wovon die Zinsen nur gegen Quittung zu erheben sind. Zur Erhebung der Zinsen werden mit den auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen halbjährige an jedem 1. Jan. und und 1. Juli verfallende Coupons hinausgegeben. Der erste Coupon verfällt am 1. Juli 1855. Bis 1. Jan. 1855 werden Zinsen zu 5 Proc. bei allen Einzahlungen durch Abzug an letztere vergütet. Der geringste Betrag, mit welchem man an der Anleihe theilnehmen kann, ist 20. Fl. im Nominalwerth der Staatsschuldverschreibungen. Die erste Rate ist mit 2½ Proc. des eingezeichneten Betrags am 30. Sept. 1854, die zweite Rate aber nicht früher als am 31. Oct. 1854 zahlbar. Es steht jedoch den Parteien frei, eine oder mehrere Raten zugleich schon vor ihrer Verfallzeit zu bezahlen.

Durch Erlaß des österreichischen Finanzministeriums vom 4. Juli 1854, giltig für sämmtliche Kronländer, mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, wird die Einhebung der Zölle in Silber angeordnet.

Wien, 6. Juli. Der gestern Abends hier eingetroffene kaiserl. russische Geheimrath Fürst v. Gortschakoff hat sich gestern Abends 9 Uhr, kurz nach seiner Ankunft, zu dem russ. Gesandten Hrn. Baron v. Meyendorff begeben und verweilte daselbst in einer Berathung bis gegen Mitternacht. Heute Früh 9 Uhr hat Fürst Gortschakoff abermals eine längere Besprechung mit Hrn. Baron v. Meyendorff gehalten, der auch der k. russ. Botschaftsrath Hr. v. Fonton beiwohnte. Fürst Gortschakoff hat die Reise von Petersburg nach Wien in 4½ Tagen gemacht. Diese bedeutende Strecke dürfte sicher noch nie in kürzerer Zeit zurückgelegt worden sein. Von Petersburg nach Warschau waren zur Reise nicht mehr als drei Tage erforderlich. Zu Warschau hatte derselbe eine mehrstündige Besprechung mit General Rüdiger. Heute Mittags 1½ Uhr machte er dem Hrn. Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauenstein seinen ersten Besuch, und verweilte bei demselben fast eine Stunde lang, worauf der Hr. Minister eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte. Morgen oder übermorgen wird Fürst Gortschakoff die Ehre haben, von Sr. Maj. dem Kaiser selbst empfangen zu werden. (Es geschah am 8. d. Anm. d. Red.) Bei einem diplomatischen Besuche, den der Fürst heute Vormittags machte, soll er die Versicherung gegeben haben, er habe Hoffnung, daß Oesterreich durch die Antwort Rußlands befriedigt sein werde. — Der General der Cavalerie Graf v. Schlick ist gestern von Prag zurück wieder hier eingetroffen, und wird am Sonntag 9. d. nach Lemberg abgehen. Die Ratifikation des zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Vertrages wegen Besetzung der Donaufürstenthümer ist dieser Tage nach Konstantinopel abgegangen, um dort gegen die türkische ausgewechselt zu werden. Anfangs August wird J. M. die Königin von Preußen in Ischl erwartet.

Wien, 7. Juli. In Gemäßheit eines von dem k. k. Armee-Oberkommando erlassenen A. H. Befehlsschreibens vom 17. Juni d. J. haben aus Anlaß der Truppenconcentrirungen an der südlichen und südöstlichen Reichsgränze und in Galizien die Militärbehörden in Ungarn die Benennung „Reservetruppenkommando der III. Armee," jene in Galizien die Benennung „Reservetruppenkommando der IV. Armee," jene in Mähren und Schlesien die Benennung „Reservetruppenkommando des II. Infanterie-Armeekorps," endlich jene in Siebenbürgen die Benennung „Reservetruppenkommando des XII. Infanterie-Armeekorps" angenommen. (Wiener Ztg.)

Aus Mürzzuschlag, 4. Juli wird gemeldet: Se. k. k. Majestät der Kaiser haben heute am frühesten Morgen in der Gegend von Mürzsteg auf Gemsen gejagt und haben Mürzzuschlag um 11 Uhr Vormittags verlassend, auf der Rückfahrt nach Laxenburg wiederholt die Semmeringerbahn zu befahren geruht. — Die Eröffnung derselben für den allgemeinen Verkehr erfolgt nach der bereits eingetroffenen Weisung am 17. M., jedoch unterbleiben vorderhand die beantragten Schnellzüge.

Der Telegraph bringt die Nachricht, daß das Haus Spiridione Gopcevich in Triest seine Zahlungen eingestellt hat. Herr Gopcevich selbst ist von Triest abwesend, um die Freigebung ungeheurer Getreidevorräthe von den russischen Autoritäten zu erlangen, welche für seine Rechnung in den Donaufürstenthümern lagern. Dieser Umstand veranlaßt wohl die Zahlungseinstellung jenes Hauses, welches ein großes Vermögen besitzt und aller Wahrscheinlichkeit nach allen seinen Verbindlichkeiten nachkommen wird. Dessen Insolvenz soll nicht ohne nachtheilige Wirkung auf die Londoner Course an der heutigen Börse (7.) gewesen sein. (Lloyd.)

Prag, 7. Juli. Feldmarschallieutenant Graf Clam-Gallas, bisher Commandant des 1. Infanteriearmeekorps in Böhmen, der bekanntlich zum Commando eines Cavaleriearmeekorps in Galizien berufen ist, wird in den nächsten Tagen auf seinen neuen Bestimmungsort abgehen. — Im Laufe dieser Woche hielt sich Graf Schlik, der Commandant der 4. Armee in Galizien und der Bukowina (zu der eben jenes Cavaleriekorps gehört,) zwei Tage lang hier auf, um mehrfache Familienangelegenheiten zu ordnen und Abschied zu nehmen. Graf Schlik ist in Böhmen begütert und besitzt hier einen prachtvollen Palast, in welchem Erzherzog Leopold bis zu seiner Abreise wohnte. — Die Truppenzüge dauern inzwischen fort. Tag für Tag kommen Transporte von Rekruten hier durch. Für den 15. Juli hat das in der Festung Josephstadt garnisonirende italienische Regiment Airoldi Marschbefehl. (D. Allg. Ztg.)

Italien.

O.C. **Piacenza**, 3. Juli. Vorgestern und gestern fanden hier Tumulte wegen der Getreidetheuerung statt. Einige Magazine wurden überfallen und ausgeleert. Die Ruhe wurde jedoch hier wie in Ponte dell'Olio, wo ebenfalls Unordnungen vorkamen durch energisches Einschreiten des österreichischen Militärs hergestellt und auch heute vollkommen aufrecht erhalten.

** Auch in den römischen Staaten war dem „Moniteur" zufolge am 30. Juni die Ernte meistens schon beendet und hatte prächtige Resultate geliefert.

O.C. **Neapel**, 29. Juni. Wegen Wiedererscheinens der Cholera in Avignon werden die Provenienzen aus Frankreich, Algerien, Korsika und von anderen französischen Inseln abermals einer 10tägigen Contumaz unterzogen.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Der junge König von Portugal und sein Bruder haben heute, begleitet von dem Grafen von Flandern; die St. Gudulakirche, das Stadthaus und den zoologischen Garten besucht. Die Reihe wird morgen an die Kasernen rc. kommen. — Der König Dom Petro V. von Portugal verweilt hier zwar unter dem Inkognito eines Grafen v. Guimaraens, empfängt jedoch allseitig die einem souveränen Monarchen gebührenden Ehrenbezeugungen. Außer von seinem jüngeren Bruder, dem Herzog von Oporto, wird er noch von dem Marschall de Terceira, dem Vicomte de Carrera und mehreren Adjutanten begleitet. Se. allergetreueste Majestät wird etwa zwölf Tage in Belgien sich aufhalten, sodann Koburg, Berlin und Wien besuchen und über Paris und Brest nach seinen Staaten zurückkehren. König Leopold hat gestern seinem Neffen Dom Pedro V. einen Besuch abgestattet; letzterer hat denselben im Schloß Laeken, wo am Abend große Tafel war, erwidert. — In Spaa befanden sich am 30. Juni 1448 Kurgäste.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, welches in die Organisation der Gesellschaft des Crédit foncier die angekündigten Abänderungen einführt und dieses Finanzinstitut unter das Finanzministerium stellt. Der General-Einnehmer Hr. v. Germiny ist zum Direktor des neuen Instituts ernannt worden.

** **Paris**, 7. Juli. Der „Moniteur" hat Berichte des Kommandanten der französischen Schiffsstation in den indisch-chinesischen Gewässern erhalten. Dieselben sind vom 8. Mai und melden, daß der Admiral Laguerre mit der Fregatte „Jeanne d'Arc", die seine Flagge trug, sich damals zu Mauritius befand, und von Seite der englischen Behörden den besten Empfang gefunden hatte. — Die Dampffregatte „Sané" ist von Gallipoli vorgestern zu Toulon eingelaufen, wo bedeutende Reparaturen an ihr vorgenommen werden müssen. Sie wird beim Geschwader des Admirals Hamelin durch den „Canada" ersetzt, der Befehl erhalten hat, sich auf das erste telegraphische Signal zur Abfahrt bereit zu halten. Die Dampfkorvette „Laplace" sollte am 6. spätestens nach der Ostsee abgehen. Zu Toulon waren 100 Mann vom 11. Dragoner- und etwa 500 Mann vom 14. leichten Infanterieregiment vorgestern eingetroffen, um auf dem Dampfaviso „Requin" nach Civita Vecchia eingeschifft zu werden. Zu Brest sind Befehle eingetroffen, dort alle nöthigen Mundvorräthe für einen großen Theil der Ostseeflotte anzuschaffen, die auf dortiger Rhede überwintern soll.

⊙ **Paris**, 8. Juli. Die für das Nordlager bestimmten Bataillone werden sämmtlich auf den ganz completten Kriegsfuß von 1100 Mann gebracht und diejenigen Regimenter, die zu schwach sind, um ihre zwei Kriegs-Bataillone nach diesem Maßstab zu formiren, erhalten Verstärkungen aus andern Regimentern. — Der General Baraguey d'Hilliers ist schon gestern in Boulogne-sur-mer angekommen, wo der General Renault, Befehlshaber der 1. Division des 1. Armeekorps des Nordlagers ihn erwartete. — Zu Douai sind 241 Kanoniere des zu Vincennes stehenden 1. Artillerieregiments angekommen, die für die Ostsee-Expedition bestimmt sein sollen. Sie stellten sogleich spezielle Schießversuche an, wobei sie ein Faß bei der dritten Salve und andere Zielgegenstände zusammenstürzen machten, die dann nach dem Ge-

Gebrauch durch die Stadt geführt wurden. — Auch zu Cherbourg scheinen Truppen nach der Ostsee eingeschifft werden zu sollen, da zu diesem Zweck u. a. die Dampffregatte Asmodé und die Dampfkorvetten Laplace und Fulton bereits dort erwartet sind. Das Expeditionskorps dürfte daher leicht die angegebene Stärke von 12,000 Mann übersteigen und das ganze 1. Armeekorps des Nordlagers in sich begreifen. — Aus Toulon meldet man die ununterbrochene Fortdauer der Matrosenaushebungen, um zur Bemannung der in der Ausrüstung begriffenen Schiffe (Navarin, Souverain, Fleurus u. s. w.) immer die nöthige Anzahl Seeleute in Bereitschaft zu haben. —

Spanien.

** Die Madrider Korrespondenz vom 4. erzählt, daß einer der Verhafteten, Hr. Borrego, mit einem Zwangspaß über Badajoz nach Lissabon, der Graf Miland nach Burgos geschickt worden ist, woselbst er dem Generalkapitän als „verdächtige Person“ überwiesen werden sollte.

Großbritannien.

In der Unterhaussitzung vom 4. Juli legte Lord J. Russell die Depesche Lord Aberdeen's an Lord Heytesbury aus dem Jahre 1829 auf den Tisch des Hauses. Ein Antrag Herrn Phillimore's zu einer Resolution des Inhalts: „obgleich es unter den eigenthümlichen Umständen des gegenwärtigen Krieges recht sein mag, nicht auf dem Prinzip zu bestehen, daß Feindesgut auf Freundesschiffen gesetzmäßige Prise ist, so wäre doch die unbedingte Aufgebung des auf jenes Prinzip gegründeten Kriegsrechtes mit der Sicherheit und Ehre Englands unverträglich,“ wurde von ihm selbst nach einer Entgegnung Sir W. Molesworth's zurückgezogen und ein Amendement Hrn. Bowyer's, „daß die von Ihrer Majestät Regierung im Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen eingeschlagene Politik den wahren Grundsätzen des Staatsrechtes gemäß ist,“ kam nicht zur Abstimmung, da das Haus „ausgezählt“ wurde.

London, 6. Juli. Die Staatseinkünfte des gestern zum Abschluß gebrachten Finanzquartals weisen, im Verhältniß zum unmittelbar vorhergegangenen, einen namhaften Ausfall nach. Es war dieses Resultat schon zu Anfang dieser Woche vorhergesagt. Die direkten Steuern (assessed taxes) weisen in Folge der letzten Ermäßigungen einen Ausfall von 74,556 Pfd., die Kronländereien einen Ausfall von 135,558 Pfd. nach, wogegen die Einnahmen der Post um 128,000 Pfd. und der Ertrag der Eigenthumssteuer um 48,567 Pfd. gestiegen sind. Als Gesammtresultat ergibt sich ein Ausfall von 812,789 Pfd., wobei die Abzüge in der Rubrik der außerordentlichen Einnahmsquellen ganz in Anschlag gebracht sind. — Der „St. Vincent“ von 101 Kanonen mit der Dampf-Schaluppe „Sphinx“ 6 Kanonen, dem „Janus“ 4 und dem „Termagant“, Schraubenfregatte von 24 Kanonen, dürfte schon übermorgen nach Cherbourg abgehen, um die französischen Truppen nach der Ostsee an Bord zu nehmen. — Der „Waterloo“, der in Sheerneß liegt, hat Contre-Ordre bekommen. — Der übel zugerichtete „Vulture“, Kapitän Glasse, wird nächster Tage in England eintreffen, um sich ausbessern zu lassen. Briefe vom „Cumberland“ aus dem Barö Sund vom 26. Juni melden, daß sechs von der Mannschaft an den Blattern gestorben sind. Midshipman Lucas vom „Hecla“, der eine Bombe die auf's Verdeck gefallen war in's Wasser geworfen hatte, wurde zum Lieutenant befördert. (C. C.)

Die Londoner Post vom 7. d. bringt nichts von besonderem Belang.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge wird die Besatzung des Forts „Dreikronen“ nächstens eine Verstärkung von 4—500 Mann Artillerie erhalten. Da es an Räumlichkeiten zur Unterbringung dieser Truppen fehlt, soll die Mannschaft auf einer Kriegsbrigg, die unter Kommando eines Marine-Offiziers in die Einfahrt der Batterie gelegt werden wird, einquartirt werden. Eine große Quantität Munition ist in den letzten Wochen nach der Batterie gebracht worden. — Die „Flyvepost“ berichtet: „Nachdem die über einige bei der königl. Schatulle, Hof- und Stallkasse vorgekommene Mißbräuche eingeleitete Untersuchung beendigt worden, ist der Kammerrath und bisherige Hof- und Stallkassier, A. S. Holm, in Ungnade ohne Pension entlassen.“

Kopenhagen, 5. Juli. „Flyveposten“ will erfahren haben, daß man jetzt im Ministerium ziemlich weit mit der Ausarbeitung der Gesammtverfassung für die ganze Monarchie vorgerückt ist, so daß man ziemlich sicher annehmen kann, daß sie vollendet sein wird, bis der Reichstag im Oktober zusammentritt. — In der hiesigen Münze wurden in der Woche vom 25. Juni bis zum 2. Juli 125,000 Stück halbe Reichsthaler ausgeprägt. — Man will jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß Se. Maj. der König noch vor der silbernen Hochzeit des Erbprinzen nach Glücksburg seine Residenz verlegen wird, um einige Monate in der Mitte seiner treuen Schleswiger zuzubringen. Die dortigen Ständewahlen, welche fast alle in loyalem Sinne ausgefallen sind, haben namentlich auch ihres guten Eindruckes nicht verfehlt. Vielleicht würde dann die Gesammt-Staatsverfassung „Glücksburg“ datirt, welches recht merkwürdig wäre, da das Bestehen des Gesammtstaats mittelst der Erbfolge gleichfalls an diesen Namen anknüpft.

Rußland und Polen.

** Wir erhalten eben die folgende vollkommen verläßliche Korrespondenz aus St. Petersburg, 3. Juli, welche uns Näheres bringt über den bedeutenden Sieg des Fürsten Andronnikoff am 16. Juni auf dem asiatischen Kriegsschauplatze. Es werden dadurch die entgegengesetzten Angaben des „Journ. de Constantinople“ sowie der französischen und englischen Blätter vollkommen widerlegt. Man schreibt uns nemlich:

⊙ **St. Petersburg**, 3. Juli. Nach so eben eingetroffenen offiziellen Nachrichten, hat am 4/16. v. Mts. an dem Flüßchen Tscholok, welches die Grenze zwischen dem russischen Distrikt Guriel und dem türkischen Sandschak Kobuleti bildet, zwischen dem 34,000 Mann starken Korps des Muschirs Selim Pascha und den Russen unter dem Generallieutenant Fürsten Andronnikoff ein Treffen stattgefunden, dessen Ergebniß die gänzliche Zersprengung des türkischen Heeres gewesen ist. Die Stärke der Russen wird auf 11 Bataillone Fußvolk, 12 Geschütze, eine schwache Abtheilung Sapeure und einige hundert Mann berittener grusinischer, imeretischer und gurischer Miliz angegeben. Die Türken hatten 20 Bataillone regulärer Infanterie, 14,000 Mann Miliz und 13 Geschütze. Der Kampf wurde durch einen Angriff der Russen in 2 Kolonnen unter Leitung der Generale Maidell und Brunner entschieden. Sämmtliche 13 Geschütze, 35 Fahnen und Feldzeichen, viele Waffen und die drei feindlichen Lager mit allem darin Befindlichen fielen den Siegern in die Hände. Die fliehenden Türken suchten zerstreut sich in den Wäldern zu bergen, so daß Fürst Andronnikoff meldet: das Armeekorps Selim-Paschas sei als nicht mehr bestehend zu betrachten. Ueberbringer dieser Siegesbotschaft ist der Obristlieutenant Fürst Eristoff, derselbe, welcher einige Tage früher mit der Avantgarde der nemlichen feindlichen Abtheilung ein siegreiches Gefecht bestanden hatte. Ozurgeti war von den Türken mit Zurücklassung ihrer Kranken schon vor dem Treffen am Tscholok geräumt worden. Zur Feier dieses Sieges wurde heute in Gegenwart des Kaisers und des Hofes in der Kirche des Winterpalastes ein Te Deum abgehalten.

Aus **Kalisch**, 4. Juli, schreibt dem „Lloyd“ sein Correspondent: Aus offiziellen St. Petersburger Nachrichten erfährt man, daß die mit der Moskau-St. Petersburger Eisenbahn erfolgte Beförderung der Reserve-Grenadierbataillone aus Moskau ihr Ende erreicht hat. Der Ingenieuroffizier Leroff hat sich durch diese glückliche Transportirung das Wohlwollen des Kaisers erworben. Diese Reserven sind nach einem bereits bekannten Plane in und bei St. Petersburg aufgestellt worden, und es kann daher nöthigenfalls ein großer Theil der Garde eine andere Verwendung erhalten. Aus Charkow und aus Uman sind die dort neu organisirten Reservedivisionen der Cavaleriekorps in die Ebenen von Bessarabien und Taurien entsendet worden, und man hofft in jenem günstigen Terrain den Feinden mit Cavalerie begegnen zu können. Auch die Halbinsel Krim hat neuerdings Verstärkungen an Infanterie und Artillerie erhalten. Auch aus Suwalki ist in diesen Tagen eine zum ersten Infanteriekorps gehörende Artilleriebrigade in Warschau angelangt und bald darauf weiter gezogen. Diese Brigade wurde vom Chef der ersten Artilleriedivision, Generallieutenant Staden, kommandirt. Täglich kommen ausgediente und zum Theil längst dimittirte Offiziere niederen und höheren Ranges aus entfernten Gegenden des Reiches in Warschau an, welche bei den neu organisirten Reserve- und Ersatzbataillonen verwendet werden. Es ist selbstverständlich, daß in Kriegszeiten schon allein die 4 Festungen des Königreichs Polen eine sehr ansehnliche Besatzung haben müssen, und es bilden diese mit der Hauptstadt Warschau den Hauptstützpunkt der Armee in Polen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die in Stockholm erscheinende „Post och Inrikes Tidning“ bestreitet, daß die Festung Bomarsund auf Ahvenomaa, der größten unter den Alands-Inseln, zum zweitenmale von den Engländern bombardirt sei und schreibt dies Gerücht lediglich ungenauen Illustrationen der ersten Affaire dieser Art zu. Wiewohl jenes Blatt zu den gut unterrichteten zählt, halten wir es doch für erforderlich zu bemerken, daß das zweite Bombardement von „Aftonblad“ bestätigt und im Einklang mit anderen Berichten auf den 26. Juni von 5 Uhr Nachmittags bis zum 27. v. Mts. 4 Uhr Morgens verlegt wird. Es war eine größere Anzahl Kriegsschiffe betheiligt. Weiter meldet das Blatt: „Am Dienstag, den 27. d., kamen von Bomarsund für russische Rechnung an der Nordspitze von Aland, Getaby, 15 Transportwagen mit Gewehren und Munition an und sollten weiter geschafft werden, sobald Pferde vorhanden sein würden.“ (Das Wohin? bleibt der Bericht schuldig. D. Red.) Ueber den Erfolg gehen widersprechende Gerüchte.

In den nächsten Tagen werden wir die Nachricht erhalten, daß der letzte russische Handelshafen von Bedeutung, Archangel am weißen Meere, von dem Geschwader des Kapitän Ommanny blockirt werde, daß die vereinigten Kriegsfahrzeuge der westlichen Alliirten dort eine Unzahl Schiffe und große Vorräthe erbeutet haben. Am 30. hat sich in Hammerfest, der nördlichsten Stadt Schwedens, der Welt, das französisch-englische Geschwader vereinigt. Dasselbe besteht, wie eine telegraphische Depesche berichtet, aus einer englischen Dampffregatte, aus 9 englischen und 9 französischen Dampfkorvetten, es wird nun gleich in das weiße Meer absegeln, wo es wohl leichten Kaufes sich Lorbeeren erringen mag. Archangel ist so gut wie gar nicht befestigt, kein größeres russisches Kriegsfahrzeug befindet sich zum Schutze des dortigen Handels in seinen Gewässern, obwohl der Verkehr den Sommer über immer ein äußerst lebhafter war. Heuer erreichte er in Folge der Blockade der Ostseeküsten eine Bedeutung, wie früher nie. Hunderte von neutralen, besonders niederländischen Schiffen, belebten seinen Hafen, da ein größerer Waarenumsatz allein auf diesem Punkte bisher noch möglich war. Die Dwina und ihr Kanalsystem, jetzt ganz vom Eise befreit, vermittelten den Verkehr mit dem Innern, mit Moskau und Petersburg, stromab führte man die Rohprodukte dem Hafen zu, stromaufwärts die importirten Kolonialwaaren, die ausländischen Manufakturen. Das wird nun fürderhin auch aufhören müssen, und somit wäre dann die ganze russische Seeküste, vom Eismeere bis an die lesvischen Gestade von wachsamen Feinden umlagert. Rußland hat nur noch einen freien Hafen, Peterpaulowsk in Kamtschatka, welcher ihm aber kaum

einen Vortheil bringen könnte, es sei denn, daß er dem Geschwader des Putiatin einen Schlupfwinkel bietet. Diese ursprünglich gegen Japan bestimmte kleine Flottille könnte unter Umständen den Engländern in Ostasien und auf den Inseln im stillen Ocean unbequem werden; die britischen Krämer zu Calcutta und Melbourne überläuft eine Gänsehaut, wenn sie an die Möglichkeit eines russischen Ueberfalls denken. (Wanderer.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wie die neuesten telegraphischen Berichte aus Bukarest vom 4. Juli melden, ist von angeblichen Zwangsmaßregeln von Seite der Russen gegen die walachische Miliz keine Rede. Wer freiwillig den Russen folgen will, kann es thun. Eben so hat General Budberg beim Abzug für die Landeskassen, die Wittwen- und Waisengelder Sicherheit zugesagt, ohne daß aber bis jetzt irgend eine Vorkehrung diesfalls getroffen worden wäre. Die gänzliche Räumung der Hauptstadt verzögert sich auch wegen den vielen Tausenden von Kranken und Blessirten, deren Züge die Straßen in allen Richtungen in die Moldau bedecken. Die mehrseitig verbreitete Behauptung von dem Rückzuge der russischen Truppen auch aus der Moldau begegnet in sonst sehr gut unterrichteten Berichten aus Jassy dem bestimmtesten Widerspruche. Man versichert auf Grund zuverlässiger Mittheilungen wiederholt, daß die von Silistria abziehende Belagerungsarmee nur bis an den Sereth gehen und namentlich schon in der Gegend von Fokschan feste Stellungen einnehmen werde, während die jetzt in der Moldau befindlichen Truppen die Linien des Sereth und Pruth mit ganzer Macht halten würden. (C. Z. C.)

** Das Journal des Debats meldet aus **Konstantinopel** vom 25. Juni, daß der Prinz Napoleon das Kommando des vom Sultan seiner Division zugetheilten türkischen Kavallerieregiments dem Polen Kosciells übertragen hat. Dieses Regiment marschirt zu Lande nach Varna, während die anderen türkischen Truppen der Napoleon'schen Division zusammen mit den französischen verschifft worden sind. Demselben Blatt zufolge verbreitete sich am Nachmittag des 21. bei der Ankunft des englischen Dampfavisos Caradoc aus dem Schwarzen Meer das Gerücht, daß derselbe den gefährlich erkrankten Contreadmiral Sir Edmund Lyons an Bord habe, der sich genöthigt gesehen, sein Kommando in der englischen Flotte abzugeben.

(Die Engländer und Franzosen in Varna.) Aus einem von der „Times" veröffentlichten Briefe aus Varna vom 14. erhellt, daß diese Stadt sich die Franzosen völlig umgewandelt haben. Es erneuert sich in Varna das Schauspiel, welches bereits in Gallipoli stattgefunden hat, wo gleichfalls Alles im Nu nach französischem Muster zurechtgestutzt wurde. In Varna haben sie jetzt alte Mauern umgerissen, Läden eröffnet und den Straßen Namen gegeben. Man hat jetzt eine Straße Oran, Yusuff, Ibrahim, eine Poststraße und den Corso. Die Franzosen finden in Folge der von ihnen getroffenen Vorkehrungen überall ihre Offiziere, ihre Büreaus u. s. w. sehr leicht, während im Gegentheil Niemand weiß, wo die englische Post ist, wo der englische General wohnt oder wo man das englische Hospital zu finden hat. Kaufleute aus Algier, Oran, Marseille, Toulon und Konstantinopel haben Wein- und Liqueurschenken eröffnet. Ueberall werden Bratwürste, geräucherte Zungen, eingemachte Sachen verkauft und auf dem Aushängeschilde eines Hauses liest man in riesenhaften Buchstaben: Restaurant de l'Armée d'Orient pour Messieurs les Officiers et Sousofficiers. Die Straßen wimmeln von Menschen und man spielt Domino in einer Mengen improvisirter Kaffeehäuser à la française. Zwischen den Soldaten der beiden Armeen besteht das herzlichste Einvernehmen. Die englischen Offiziere haben in ihrem Lager alle Arten sports organisirt. Doch erfreut sich John Bull am Wettrennen mit Pferden und Maulthieren, am Wettlaufen und Wettspringen. Diese Spiele versammeln stets einen großen Zuschauerkreis. Der Eintrittspreis beträgt einen Piaster (25 Centimes) und was aufkommt, fällt dem Sieger als Preis zu.

Amerika.

** Aus **Washington** vom 23. Juni bestätigt man dem „Moniteur," wie bereits gemeldet, den Abschluß eines Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und den Sandwich-Inseln, der bald dem Congreß zur Genehmigung vorgelegt werden soll, nachdem dem Senat bereits zwei Gesetzentwürfe über Anlage von Dampfschiff- und Paketpost-Linien zwischen San Francisco und China, die bei den Sandwich-Inseln anlegen sollen, übergeben worden.

Neuestes.

Wien, 9. Juli. Der Einmarsch unserer Truppen in die Walachei ist bis heute nicht erfolgt. Alle andern Berichte erscheinen demnach als verfrüht. Fürst Franz Joseph Dietrichstein ist gestern im 87. Lebensjahr gestorben. (T. D. d. Allg. Ztg.)

-rs- **München**, 10. Juli. (Königliches Hof- und Nationaltheater.) Bildet das Gesammtgastspiel eine Epoche in der neuern Kunstgeschichte überhaupt, so ist dies für unser Hoftheater insbesondere der Fall, und wir dürfen darum aus doppelten Gründen nicht in die Woche treten, in welcher das Gesammtgastspiel beginnt, ohne es auszusprechen, wie wir von der Wichtigkeit dieser Woche erfüllt sind. Darum aber können wir auch dem nur unsern vollen Beifall zollen, daß diese Woche so würdig eingeleitet wurde, wie durch die sophocleische Antigone, welche gestern Abend zur Aufführung kam. Wie vortrefflich Frln. Damböck als Antigone, Hr. Dahn als Kreon, Hr. Richter als Hämon, Hr. Christen in der Partie des Boten, ist bekannt und bewährte sich auch gestern Abend wieder. Wir glauben, daß es in Deutschland schwerlich noch ein zweites Theater geben dürfte, auf welchem die Antigone, in der Darstellung wie in den Chören, so meisterhaft aufgeführt wird, wie bei uns. Das Haus war, trotz der großen Hitze, überfüllt, so daß sich wohl einem jeden die Frage unwillkürlich aufgedrängt haben mag: wenn das schon jetzt, noch ehe das Gesammtgastspiel begonnen hat, so aussieht, wie wird dem erst sein, wenn das Gesammtgastspiel begonnen hat und all die Fremden in München sein werden? Jedenfalls zeigt es sich schon jetzt, wie praktisch die Intendanz in der Einrichtung eines zweiten Theaters im königl. Odeon für die Dauer der Ausstellung gehandelt hat. Dieses zweite Theater ist ein solches Bedürfniß, daß man oft wird wünschen müssen, die Räume im Odeon möchten wenigstens um das Doppelte größer sein.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 8. Juli. (Geld und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $36\frac{1}{2}$-$37\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 10-11 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr.; Rand Dukaten 5 fl. 34-35; 20 Fr.-St. 9 fl. $24\frac{1}{2}$-$25\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sovr. 11 fl. 45-47; Gold al Mco. 376-378; 5 Fr.-Thlr 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Cassasch. 1 fl. $47\frac{3}{4}$-48.

** **Frankfurt a. M.**, 9. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 65; $4\frac{1}{2}$proz. $57\frac{1}{2}$. Bankaktien 970; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{8}$; spanische Differés 19; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $116\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien — —.

Mainz, 7. Juli. Im Getreidegroßhandel war es auch diese ganze Woche hindurch sehr stille, bei weichenden Preisen, doch fanden sich für Waizen auch keine Abgeber in dem Preisverhältniß der Halle. Für Roggen wurde, nachdem einzelne noch zu beziehen gewesene Partieen bis 14 fl. abwärts untergebracht waren, die Haltung wieder fester; erhöhte Forderungen ließen es aber nur zu geringem Umsatz kommen. Die gekauften Partieen gehen wieder nach dem Niederrhein und nach derselben Richtung auch einige Partieen Gerste. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv $17\frac{1}{2}$ à $18\frac{1}{2}$ fl., nach Qualität; Roggen effektiv 14 à $14\frac{1}{2}$ fl.; Gerste effektiv $11\frac{1}{2}$ à 12 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $6\frac{1}{2}$ à 7 fl. per 60 Kilogr. Bohnen 14 à $15\frac{1}{2}$ fl.; Erbsen 13 à 14 fl.; Linsen kleine $12\frac{1}{2}$ à 14 fl. per 100 Kilogr., nach Qualität. Kohlsamen $18\frac{1}{2}$ fl.; Mohnsamen 20 à 21 fl. per Malter. Die Getreidezufuhr am Landmarkt war diese Woche etwas stärker und die Preise gingen abermals bedeutend zurück. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 7 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Der Preis des Weißmehls wurde auf 15 fl. 20 kr., der des Roggenmehls auf 12 fl. 30 kr. per Malter von netto 140 Pfund, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes auf $18\frac{1}{2}$ kr. herabgesetzt. Hirse 21 à $21\frac{1}{2}$ fl. per Malter. Rüböl effektiv 45 Thlr. per 290 Pfund i. G. ohne Faß, 44 Thlr. per 280 Pfund i. G. mit Faß, per Oktober 44 à $43\frac{3}{4}$ Thlr. Mohnöl unverändert, roher Talg desgleichen. Branntwein 41 fl. per Ohm ohne Octroi. Spiritus, roher, 100 à 105 fl., gereinigter 110 fl. (Rh. H.-Z.)

Berlin, 8. Juli. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$ B., $82\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — B., — G.

** **Wien**, 8. Juli. 5proz. $85\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 130; — London 3 Mt. 12.44. Geldkurs: Münzdukaten — —. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89\frac{1}{2}$.

** **Paris**, 8 Juli. $4\frac{1}{2}$proz. 99.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 72.95 (baar), 72.95 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 831 25 (baar), —.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 792.50 baar, —.— (a. L. E. M.). Spanische 3proz. 37 G. Coup. ab, innere Schuld $35\frac{1}{2}$ G., Neue Conv. $18\frac{3}{4}$ G., Passf. —; Piem. Anl. 88. — G.; Röm Anl. $84\frac{1}{2}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 7. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $93\frac{1}{4}$. Span. 3proz. $37\frac{1}{2}$ Coup. ab; Neue Convert. $19\frac{1}{4}$; Passf. $4\frac{1}{8}$; Port. 5proz. — —; 4proz. 40, 42. Ruß. 5proz. 99. $4\frac{1}{2}$proz. 85 87.

** **London**, 8 Juli. Konsols 3proz. 93.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Juli mit aufgehobenem Abonnement erste Gesammtgastspiel-Vorstellung: „Die Braut von Messina", Tragödie von Schiller.

Pferde-Versteigerung.

4580. Kommenden **Freitag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden vor der Winter-Reitschule des Königlichen 2ten Cuirassier-Regiments (Prinz Adalbert) dahier mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Hengste des allgemeinen Landgestüts an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landshut, den 8. Juli 1854.

Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Landshut.

4576. [2 a] **Stellegesuch.**

Ein durch 9jährige Praxis in der gesammten Rent-Amts-Administration vollkommen tüchtiger Amtsgehilfe wünscht als solcher oder auch als Oberschreiber bei einem k. Rentamte placirt zu werden. Frankirte Offerte unter Chiffre P. A. durch die Expedition d. Bl.

4530. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des Wirthes Joseph Reimsfeld und seiner Ehefrau Margaretha zu Rauhenstein, wie dasselbe in Nro. 30 der Neuen Münchener Zeitung, in der Beilage Nro. 29 des Korrespondenten von und für Deutschland, in der Beilage Nro. 10 des Kreisamtsblattes der Oberpfalz und von Regensburg näher beschrieben ist,

am 21. Juli curr.

Vormittags von 10—11 Uhr

im Wirthshause zu Rauhenstein wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 und folgende der Novelle vom 17. November 1837 richte, und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Auerbach, den 18. Juni 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

C.-Nr. 3869. **Möh**, k. Landrichter.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn

4474. [3 b] **(Neustadt-Weißenburg).**

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Maximiliansbahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 33 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, **bis zum 6. August l. Js.**

die dritte Einzahlung von 10 Prozent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. März bis zum 6. August 1854 à 4½ pCt. mit fl. 2. 20 kr., somit den Betrag von

fl. 47. 40 kr. per Interimsschein

an einen der nachbenannten Banquiers der Gesellschaft

in **Frankfurt a. Main: M. A. von Rothschild & Söhne,**

„ **Mannheim: W. H. Ladenburg & Söhne,**

oder an die Direktional-Kasse in **Ludwigshafen a./Rhein** zu bezahlen.

Nach §. 9 Lit. d. der Concessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summe sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Actien-Documente nebst Couponbogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen a./Rhein, den 4. Juli 1854.

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.

von Denis.

4544. **Edictalcitation.**

Für den Schuhmachergesellen Wenzeslaus Riedl, welcher laut Mittheilung der königl. Polizei-Direktion von hier am 25. Januar 1843 nach Augsburg abging und dessen Aufenthalt seit dieser Zeit hierorts nicht weiter bekannt wurde, liegen 50 fl. 24 kr. als Befriedigung für seine Restforderung in der Geiger'schen Verlassenschaft zur Auszahlung bereit.

Es wird daher genannter Wenzeslaus Riedl aufgefordert, **binnen 6 Wochen** sich hierorts Zimmer Nr. 13/I. zur Empfangnahme des genannten Betrages zu melden, widrigenfalls er als verschollen erklärt und über dessen hierorts vorliegendes Vermögen Kuratel bestellt würde.

Beschlossen den 4. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-Nr. 21568. Schreiner.

4443. [3 c] **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird die dem allgemeinen deutschen Schulfonde von Oberbayern gehörige, an dem Feldwege zwischen der Schleißheimer- und Georgenschwaigerstraße in der Richtung der Louisen-Straße gelegene Anger Pl.-Nro. 4342 zu 3 Tagw. 18 Dez. von der kgl. Unterrichtsstiftungs-Administration Hs.-Nr. 10 am Rindermarkt zu ebener Erde, woselbst die nähern Bedingungen eingesehen werden können, **Dienstag den 1. August 1854 Vormittags 10 bis 12 Uhr** öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß jene, welche bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Administration nicht bekannt sind, dieselbe legal nachzuweisen haben.

München, den 5. Juli 1854.

4546. **Bekanntmachung.**

Den Verkauf einer Quantität alter Papiere betr.

In dem Lokale der Registratur der kgl. Rechnungskammer im alten Hofe dahier wird eine Quantität ausgeschiedener Rechnungspapiere im Gewichte von 8 bis 10 Zentnern am

12. Juli Vormittags von 10—12 Uhr

gegen sofortige Bezahlung und unter der Bedingung des Einstampfens derselben versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, am 8. Juli 1854.

Die

Regie-Verwaltung der k. Rechnungs-Kammer.

4525. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß des am 11. Juni l. J. verstorbenen Rothgerbers Joseph Kiesl von Winklarn Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 4 Wochen** bei der unterfertigten Behörde anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der rubrizirten Verlassenschaft keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Oswald, königl. Landrichter.

C.-Nr. 5585. coll. Kellermann, Registr.

4498. **Bekanntmachung.**

Der Drahtzieher Engelbert Lorenz von Gröttschenreuth will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, und sind allenfallsige Forderungen und sonstige Hinderungsursachen am

Mittwoch den 19. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Erbendorf, den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 5680. Lindner.

4527. **Bekanntmachung.**

Erkenntniß.

In der Kuratelsache über den abwesenden Georg Wiesekel von Büchenbach, geboren den 7. Okt. 1790, erkennt das königl. Landgericht Herzogenaurach zu Recht:

I. Es sei für bewiesen anzunehmen, daß Georg Wiesekel im Jahre 1814 verstorben ist,

II. die Kosten sind vom Vermögen des für todt Erklärten zu bestreiten.

Gründe:

rc. rc. rc.

Herzogenaurach, am 9. Juni 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

C.-Nr. 5687. **Sperl**, k. Landrichter.

4526. **Bekanntmachung.**

Ulrich Wein, geboren 6. März 1772, und seine Schwester Anna Maria Wein, geboren 2. Mai 1778 zu Büchenbach, oder ihre Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich von heute an **binnen 6 Monaten** zu melden und zu legitimiren, und ihr in 68 fl. 15 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe ihren Seitenverwandten ohne Kaution hinausgegeben werden wird.

Herzogenaurach, am 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

Sperl, k. Landrichter.

C.-Nr. 6230. c. Foringer.

4549. **Bekanntmachung.**

Die ledige Stadtbauerntochter Margaretha Barbara Hörberin von hier, will mit ihrem 1½ Jahr alten Kinde Johann Georg in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind daher **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Rothenburg, den 4. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

C.-Nr. 4560. **Scharff**

4548. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Peter Wendelin Meister von hier hat um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **längstens bis zum 15. Juli l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Eichstätt, am 4. Juli 1854.

Der Magistrat.

C.-N. 12387. **Fehlner**, Bürgermeister.

4458. (2b)

Bekanntmachung.

(Die Abgabe der für die ganze Dauer der Industrie-Ausstellung giltigen Eintrittskarten betr.)

Gemäß Ziffer 6 der Vorschriften für den Besuch der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München können Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung gegen Zahlung **von sechs Gulden** gelöst werden. Dieselben werden auf den Namen ausgestellt und sind nur für die darauf benannte Person giltig.

Mit Bezug auf diese Bestimmung wird hiedurch bekannt gegeben, daß solche Eintrittskarten von **Montag den 10. lauf. Mts.** an täglich **Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr** in dem Geschäftszimmer des Zahlmeisters der königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission, welches sich in dem an der Nordseite des Ausstellungsgebäudes gelegenen Hause Sophienstraße Nro. 3a über 1 Stiege befindet, gegen sofortige Erlage des obenbezeichneten Preises abgegeben werden.

München, den 6. Juli 1854.

Königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission.

4553. (2a)

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Katalogs der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahre 1854 betr.)

Mit Bezugnahme auf Ziffer 15 der Vorschriften für den Besuch der Industrie-Ausstellung in München wird hiedurch bekannt gegeben, daß der Verkauf des Ausstellungs-Kataloges von Seite der unterfertigten Kommission nur in dem Ausstellungsgebäude selbst während der für den Besuch bestimmten Stunden vermittelt werden wird.

Die Besorgung auswärtiger Bestellungen sowie die Abgabe an hiesige Abnehmer, welche den Katalog außerhalb des Ausstellungsgebäudes zu kaufen wünschen, hat die literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung dahier übernommen.

München, den 10. Juli 1854.

Königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission.

4398 [3 c]

Stellegesuch.

Ein Rentamtsoberschreiber, der bereits seit 6 Jahren in dieser Eigenschaft beschäftigt ist, die vortheilhaftesten Zeugnisse über Qualifikation und Conduite aufzuweisen vermag, sucht binnen einem Vierteljahre anderweitige Beschäftigung.

Derselbe könnte auch auf Verlangen am 1. August schon eintreten.

Hierauf reflektirende Titl. Herren Amtsvorstände wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

4393. Im Verlage von **Hermann Schultze** in Leipzig ist soeben erschienen und in der **Liter.-art. Anstalt**, Promenade-Straße Nro. 10, in **München** vorräthig:

er moderne Falstaff.

Von

Th. König,

Verfasser von „Anton Greger."

432 S. Geheftet. Preis fl. 3. 36 kr.

4551. Bei einer selliden — in der Barerstraße wohnenden Familie können 3 oder 4 Zimmer, darunter 1 Salon, sämmtlich schön und vollständig meublirt, zusammen oder auch einzeln auf 1 bis 4 Monate mit sowohl männ- als weiblicher Bedienung sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber, an Auswärtige auf portofreie Briefe, ertheilt

Das Anfrage- und Adreß-Bureau München.

4552. Heute Morgens 5$^{1}/_{4}$ Uhr machte eine Lungen-Lähmung dem edlen Leben meines geliebten Bruders

Dr. Adalbert Kettner,

praktischen Arztes zu Neuburg a/D.,

ein Ende.

Wer den Verblichenen in seinem Wirken als Arzt, wie in seinem Leben kannte, wird meinen Schmerz zu ermessen vermögen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringe ich diese Trauerkunde zur Kenntniß mit der Bitte, den Dahingeschiedenen Ihrem frommen Andenken empfohlen sein zu lassen.

Neuburg, am 7. Juli 1854.

Theresia Kettner.

4547.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Jakobi-Messe beginnt **am 26. Juli** und endigt **am 2. August.** Der erste Tag ist zum Auspacken der Waaren und der letzte zum Einpacken derselben bestimmt, wonach also die alte Verkaufszeit auf 6 Tage beschränkt bleibt. Diejenigen Verkäufer, welche Meßbuden bestellen wollen, haben sich an den Herrn Magistratsrath Kunstmann zu wenden.

Erlangen, den 7. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 12108. Weinmann.

4550. [3 a]

Bekanntmachung.

Um häufigen Nachfragen zu begegnen, wird hierdurch bekannt gegeben, daß Diejenigen, welche beabsichtigen, den, gleichwie in den Vorjahren, in den Monaten September und Oktober des laufenden Jahres stattfindenden Unterrichts-Cursus mit praktischen Uebungen für Telegraphen-Dienst-Aspiranten und der darauffolgenden Concurs-Prüfung beizuwohnen, ihre desfallsigen Gesuche, belegt mit den erforderlichen Nachweisen und mit genauer Adresse der Gesuchsteller versehen, bei Vermeidung der Zurückweisung **längstens bis zum 31. August laufenden Jahres** bei dem unterfertigten Amte einzureichen haben.

Hiebei wird bemerkt, daß nur Diejenigen die Admission erhalten können, welche das Absolutorium der 3 ersten Curse einer polytechnischen Schule oder eines Gymnasiums besitzen, und im letzteren Falle mit Erfolg die Vorlesungen über Physik, Chemie und Mathematik an einem Lyceum, oder der philosophischen Fakultät einer Universität besuchten, ferner vollständige Kenntniß der französischen Sprache sich erworben haben und hiefür den Nachweis durch eine vorgängige Prüfung liefern, endlich ihre Unbescholtenheit in moralischer und politischer Beziehung durch legale polizeiliche Zeugnisse darthun.

München, am 4. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Telegraphen-Amt.

Dyck.

Zenger.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 c] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkistchen à 4$^{1}/_{2}$ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

In gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß. Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

***Georg E. Rey* in Hamburg.**

Amerikanisches Wechselgeschäft

von Zimmermann & Cp. Ludwigshafen a/R. und Cincinnati, Ohio U. S. of N. A.

4554. [9 a]

Die Unterzeichneten geben Wechsel in beliebigen Sichten auf die Hauptstädte der Vereinigten Staaten von Nordamerika ab, besorgen auch Incasso von Wechseln und Vollmachten, überhaupt alle dieser Branche angehörigen Geschäfte prompt und unter billiger Bedienung.

Zimmermann & Comp.

4526.

Bekanntmachung.

Die Kreis- und Stadtgerichts-Directorswittwe Adele Gräfin v. Kreuth zu Regensburg hat ihre Zehentrenten von dem Gute Gleiritsch an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und ist der desfallsige Entschädigungsbetrag mit 5350 fl. in Obligationen bei dem unterfertigten Landgerichte deponirt.

Alle jene, welche nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes allenfallsige Ansprüche zu machen glauben, werden daher aufgefordert, solche **binnen 4 Wochen a dato** um so gewisser dierorts geltend zu machen, als außerdessen ohne alle Rücksichtnahme hierauf ordnungsgemäß weiter verfügt werden würde.

Am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

E.-Nr. 7126. coll. Kellermann, Registr.

4541.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den ledigen Söldnerssohn Peter Sinhauer von Oberwinkling sind binnen **14 Tagen** dahier anzumelden, außerdem ihm ein Reisepaß zur Auswanderung nach Nordamerika ausgehändigt würde.

Am 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

E.-Nr. 3028/1. Stahl.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin** Knödelgasse Nro. 2.

4223. [9 b]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 11. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. d. allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch den Tod des Oberbaurathes Reidhard erledigte statusmäßige Oberbaurathsstelle bei der obersten Baubehörde, den dermaligen Oberbaurath extra statum bei derselben, Karl Hummel, einrücken zu lassen, die hiedurch erledigt werdende Oberbauraths-stelle extra statum nicht wieder zu besetzen, dagegen der obersten Baubehörde wieder einen Ober-Ingenieur beizugeben und auf diese Ober-Ingenieurstelle den dermaligen Bauinspektor Hermann Herrmann in Reichenhall zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch die Beförderung des Bauinspektors Hermann Herrmann als Ober-Ingenieur bei der obersten Baubehörde erledigte Stelle eines Bauinspektors in Reichenhall den dermal. Bauinspektor in Weiden, Philipp Burg, zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch Versetzung des Bauinspektors Burg nach Reichenhall erledigte Bauinspektorsstelle in Weiden, den dermaligen Inspektions-Ingenieur in Bamberg, Adolph Zeitler zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, die durch Beförderung des Inspektions-Ingenieurs Zeitler als Bauinspektor nach Weiden erledigte Ingenieurstelle bei der Bauinspektion in Bamberg, dem geprüften Baupraktikanten und dermaligen funktionirenden Civilbau-Ingenieur in München, Franz Jos. Denzinger in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 10. Juli. Heute ist die Probenummer eines Blattes erschienen, das unter dem Titel „Münchener Fremdenblatt" während der Dauer der Industrieausstellung vom 15. Juli bis 15. Oktober täglich früh hier erscheinen und Berichte über die Industrieausstellung, über die theatralischen Vorstellungen im k. Hoftheater und Odeon, besonders über das Gesammtgastspiel deutscher Bühnennotabilitäten, dann über die Vorstellungen beider Volkstheater rc. rc. bringen soll. Die beigefügte Rubrik „Neuigkeits-Bureau" soll die Repertoires sämmtlicher hiesigen Theater, des Circus, tägliche Unterhaltungen, Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen aller Art, insbesondere eine tägliche Fremdenliste geben. Die Nützlichkeit eines solchen Unternehmens dürfte kaum zu bezweifeln sein.

** München, 10. Juli. Die Zahl der im verflossenen Monat Juni bei der kgl. Polizei-Direktion dahier polizeilich abgewandelten Individuen betrug 1444; den betreffenden Gerichten und Behörden zugewiesen wurden 12 Individuen. In die erstere Kategorie fallen: 1) Ein Individuum wurde bestraft wegen Beleidigung der Gendarmerie, 2) neun wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 3) eilf wegen Versäumung der Schule, 4) drei wegen unbefugter und nicht angezeigter Annahme von Kostkindern, 5) dreihundert sechs und zwanzig wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 6) fünf und vierzig wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung, 7) Neun wegen Pfuscherei, 8) acht wegen Gewerbsanmaßung, 9) neunzehn wegen Hausirens, 10) ein und zwanzig wegen Stadtzolldefraudation, 11) fünfzehn wegen Uebertretung der Fahr- und Reitordnung, 12) drei und zwanzig wegen Uebertretung der Fiakerordnung, 13) zwei wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Anordnungen, 14) siebzehn wegen Flurfrevels, 15) eines wegen Uebertretung der Bestimmungen über Tanzmusiken und Freinächte, 16) zwei wegen Uebertretung der Leichenackerordnung, 17) acht und fünfzig wegen Uebertretung der Hundeverordnung, 18) acht wegen Thierquälerei, 19) neunzig wegen Liederlichkeit, 20) vier wegen Begünstigung der Liederlichkeit, 21) fünf wegen Uebertretung der Polizeistunde, 22) einhundert und vier wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 23) dreizehn wegen Tragens verbotwidriger Messer und Waffen, 24) einhundert und acht wegen Mißhandlung, Injurien und sonstiger Exzesse, 25) zweihundert und fünfzehn wegen Bettelns, 26) zweihundert fünf und neunzig wegen Vagirens, 27) vier wegen Wuchers, 28) acht und zwanzig wegen Unterschlagung, Diebstahls und Betrugs. Den zuständigen Gerichten und Behörden wurden zugewiesen: Eines wegen Mißbrauchs zur Unzucht, zwei wegen Wuchers, eines wegen Unterschlagung, zwei wegen Betrugs, sechs wegen Diebstahls.

** München, 10. Juli. Auch auf der Schranne zu Regensburg sind vorgestern die Preise der Hauptgetreidarten wieder beträchtlich gefallen, Weizen um 5 fl. 23 kr., Korn um 3 fl. 53 kr.

** München, 10. Juli. Vorgestern fand das erste Prüfungskonzert der Zöglinge des k. Conservatoriums für Musik statt. Es wurde darin Haydn's großartiges Oratorium „die Schöpfung" zur Aufführung gebracht, und zwar in einer Weise, die von den ausgezeichneten Fortschritten der Zöglinge unter der tüchtigen Leitung ihrer trefflichen Meister und Lehrer das sprechendste Zeugniß gab.

** München, 11. Juli. Zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten, während der bevorstehenden allgemeinen deutschen Industrieausstellung, gehört unstreitig auch das herrliche Rundgemälde von Jerusalem, welches vor 5 Jahren dahier nach der naturtreuesten Skizze des Historienmalers Hrn. Ulrich Halbreiter von den Landschaftmaler August Löffler in Oelfarbe gemalt, und während dieser Zeit in den Hauptstädten Deutschlands gezeigt wurde. Der klassische Werth, welchen dieses Kunstwerk sowohl durch die Erhabenheit des Gegenstandes, als auch wegen der vorzüglich schönen Malerei hat, fand auch überall die verdiente Anerkennung. Niemand sollte darum unterlassen, sich diesen einzigen Genuß zu verschaffen, da bisher noch kein Bild dieser Art von Jerusalem existirt, welches eine klare und bis zur kleinsten Einzelnheit naturwahre Anschauung gewährte. Wir behalten uns vor, später ausführlicher darüber zu berichten.

§ Augsburg, 10. Juli. Verwichene Nacht gegen 1½ Uhr wurden wir durch Feuerlärm aufgeschreckt. Die Schläge der Sturmglocke verkündeten den Ort des Ausbruchs. Es brannte auf dem „Kitzenmarkt" hinter St. Ulrich unweit der Kavallerie-Kaserne, woselbst im dritten Stocke des Hauses eines Branntweinbrenners das Feuer zum Ausbruch kam, dessen man jedoch durch die rasch und äußerst zahlreich herbeigeeilte Hilfe, nach Verlauf einer Stunde vollkommen Meister ward, ohne irgend einen erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Die Entstehungsweise kennt man bis jetzt nicht, wenn man auch weiß, daß das Feuer hinter dem Herde in der Küche zum Ausbruch gekommen und daß es um so gefährlicher hätte werden können, als diese letztere unmittelbar unter dem Dache sich befindet, und auf dem Boden viel brennbares Material aufgeschichtet lag. — Allgemeine Bewunderung erregten die ebenso zweckmäßigen als behend und mit größter Umsicht ausgeführten Anstalten unseres Rettungsvereins rc., dessen Mitglieder die ersten auf dem Platze, denselben nicht wieder verließen, bis die vollste Gewißheit über dessen Bewältigung gegeben war.

Luxemburg. — Luxemburg, 1. Juli. Für das Großherzogthum sind in diesem Jahre neue Münzen geprägt worden, auf welchen die Umschrift „Grand-duché de Luxembourg" und die Inschrift „10 Centimes" lautet. In der numismatischen Zeitung Nr. 12 wird darüber mit allem Rechte die höchliche Verwunderung geäußert, daß die königl. niederländische Regierung die Um- und die Inschrift in französischer Sprache habe aufprägen lassen. Das Großherzogthum gehört zum deutschen Bunde und zum großen deutschen Zollverbande, die Hauptstadt desselben ist eine Bundesfestung mit preußischer Besatzung, welche bisher viele Millionen Thaler in preußischer Währung und unter preußischem Stempel verzehrt hat und zum Vortheile des Großherzogthums noch künftig verzehren wird. Die Einwohner des Großherzogthums sind Deutsche, in allen Kirchen wird der Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten. Nur die höheren Stände sprechen zugleich Französisch; weil sie aber das Deutsche, ihre Muttersprache, schlecht sprechen, so ziehen sie es vor, Französisch zu reden und zu schreiben, und streben, die französische Sprache zur Geschäftssprache zu machen. Diesem Streben kräftig entgegen zu treten, hat die königl. niederländische Regierung die Pflicht als Mitglied des deutschen Bundes. Schon früher hat die Bundes-Versammlung die Mahnung an diese Regierung erlassen, in den amtlichen Verhandlungen die deutsche Sprache anzuwenden, die 99/100 der Einwohner nur allein verstehen. (Köln. Z.)

Preußen. — Köln, 7. Juli. Eine schreckliche Mordthat setzte heute die Gegend um das Justizgebäude in Bewegung. In dem Hause Nr. 113 der Komödienstraße wohnte eine einzelne Herrschaft, welche, selbst abwesend, die Obhut ihres Hauses einer verheiratheten Frau anvertraut hatte. Da diesen Morgen das Thor offen und Niemand aus dem Hause kam, schöpfte die Nachbarschaft Verdacht; der Polizei wurde Anzeige gemacht und sie fand Blutspuren und Alles erbrochen und ausgeraubt. Die Leiche der Frau wurde mit abgeschnittenem Halse im Regensarge gefunden. Die gerichtliche Untersuchung fand sofort statt, und wir wollen hoffen, daß die Thäter bald entdeckt werden. (Köln. Z.)

Oesterreich. — Wien, 6. Juli. Das kaiserliche Patent vom 26. Juni d. J., wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, womit zum Behufe der Zurückführung der Landeswährung auf Metallwährung und der Herbeischaffung der Mittel zur Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse, die Auflegung eines freiwilligen Anlehens im Betrage von mindestens 350 und höchstens von 500 Millionen Gulden auf dem Wege einer im Umfange der ganzen Monarchie zu eröffnenden Subskription angeordnet wird, besagt:

„Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden rc. rc. rc. Die außerordentlichen Ereignisse, von welchen Unsere Monarchie vor einigen Jahren heimgesucht wurde, haben nicht nur ein Mißverhältniß zwischen den Staatsausgaben und Einnahmen herbeigeführt, sondern auch die sehr nachtheilig einwirkende Entwerthung der Landeswährung zur Folge gehabt. Durch die einheitliche Gestaltung der Monarchie sind zwar die Quellen für die nachhaltige ökonomische und finanzielle Kräftigung des Staates erschlossen worden. Auch sind die Staatseinnahmen in stetig steigender Zunahme begriffen. Allein andererseits haben die Ausgaben für die beschleunigte Durchführung der Hauptkommunikationslinien, dann die durch die Rücksichten für die europäische Machtstellung und die Würde des Reiches wiederholt unvermeidlich gewordene Aufstellung von bedeutenden Heereskräften die Staatsfinanzen in außerordentlicher Weise in Anspruch genommen, so daß die Maßregeln, welche Wir mit Unsern Patenten vom 28. Juni 1849 und 15. Mai 1851 zur Herstellung der Ordnung im Staatshaushalte und im Geldwesen angeordnet haben, ihre Wirkungen bisher nicht im vollen Maße

geltend machen konnten. Die in der neuesten Zeit in den südlichen Gränzländern des Reiches eingetretene bedrohliche Gestaltung der politischen Verhältnisse und die hierdurch zur Wahrung der Ehre und der ernstesten Interessen der Monarchie nöthig gewordenen militärischen Entwickelungen nehmen außerdem die Finanzkräfte des Staates mit bedeutenden Ausgaben in Anspruch. Unter diesen Verhältnissen erscheint es durch die dringendsten Rücksichten der allgemeinen Wohlfahrt geboten, eine durchgreifende und umfassende Maßregel zu ergreifen, welche geeignet ist, einerseits die Entwerthung der Landeswährung zu beheben und dieselbe wieder auf die Metallwährung zurückzuführen und andererseits die Mittel zur Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse zu schaffen. In der Ueberzeugung, daß bei einer solchen Maßregel die wichtigsten Interessen Unserer getreuen Unterthanen betheiligt sind und daß demnach die sicherste Bürgschaft für deren Zustandekommen in ihrem werkthätigen Zusammenwirken gelegen ist, haben Wir nach Anhörung Unserer Minister und Unsers Reichsrathes beschlossen, zu diesem Behufe die Auflegung eines freiwilligen Anlehens zu verordnen, dessen Ertrag zu den gedachten Zwecken zu verwenden sein wird und wobei Jeder nach seinen Kräften sich betheiligen möge. Wir hegen die sichere Zuversicht, daß Unsere getreuen Unterthanen diesem Unsern an Sie ergehenden Aufrufe mit der zu jeder Zeit bewährten Vaterlandsliebe bereitwilligst entsprechen und in Beherzigung der Gemeinnützigkeit und Wichtigkeit der hierbei angestrebten Zwecke durch lebhafte und ausgiebige Betheiligung an diesem Anlehen sowohl das Beste der Gesammtheit, als die eigenen Interessen kräftigst zu fördern bemüht sein werden."

Schweiz.

Tessin. In Bezug auf den sehr irrthümlich als frei bezeichneten Gränzverkehr zwischen der Lombardei und Tessin soll wieder eine Erleichterung eingetreten sein. (Bis jetzt war die Gränze ausschließlich für die Lombarden, nicht aber für die Tessiner geöffnet.) Nach der „Gazetta Ticin." ist nämlich am 5. eine telegraphische Depesche aus Mailand an eine der tessinischen Regierung nahe stehende Person eingetroffen, des Inhalts: es sei Tags vorher der Befehl an die österreichischen Gränzkommissäre ergangen, aus dem Tessin kommende Kutschen und andere Fuhrwerke die Gränzen passiren zu lassen, ebenso diejenigen Tessiner, welche sich in die Gränzbezirke begeben wollen, um daselbst zu arbeiten oder Einkäufe zu machen; jedoch dürfen diese letztern, für einmal wenigstens, nicht über Nacht auf lombardischem Gebiete bleiben. Am 4. ist auch der österreichische Dampfer „Radetzky" zum ersten Male wieder in Magagino eingetroffen. (Basler Zeitung.)

Frankreich.

** Paris, 8. Juli. Die Gesetzsammlung veröffentlicht abermals ein Decret über eine außerordentliche Creditanweisung von 168 Millionen zur Deckung der Mehrausgaben für die Erweiterung des Armeebestandes durch die Occupation Italiens, die Orientalische Armee und die beiden Lager im Norden und im Süden. Der Orientalische Krieg lastet daher schon mit 200 M. auf dem Jahr 1854. (Der unterm 20. Februar 1854 angewiesene Credit betrug 52½ Millionen — Constitutionnel und Journal de l'Empire enthalten heute gleichzeitig einen langen Laguéronnière'schen Aufsatz über die „sittliche Erziehung des Volkes", worin derselbe zur Neutralisirung der in Millionen von Exemplaren das platte Land überschwemmenden Romanen-Literatur die Gründung von Gemeinde-Bibliotheken unter dem Vorstand der Ortsgeistlichen, die massenweise Herausgabe von wohlfeilen Volksbüchern von besserem Gehalt und die Organisation eines Hausirhandels dafür fordert.

Spanien.

** Die „Presse" will Privatnachrichten aus Madrid vom 5. (wahrscheinlich bloß vom 4.) haben, die die Bewegungen der Aufständischen erklären können. O'Donnel, scheint es, zählte Anfangs auf Kundgebungen in den nördlichen Provinzen, besonders Aragonien. Da dieß nicht eintrat und Turon mit der ganzen Besatzung von Burgos über Soria gegen ihn vorrückte, so entschloß er sich, die Gegend von Alcala zu verlassen, wo er zwischen zwei Feuer gekommen wäre. Er marschirte nun geradewegs auf Aranjuez mit allen seinen Streitkräften, die Cavalerie auf der Landstraße, die Infanterie per Eisenbahn bis Pinto, woselbst die Schienen sowie der Telegraph abgebrochen wurden. Eisenbahn und Telegraph dienen nun von Pinto bis Alcazar de San Juan nur noch den Aufständischen. Aranjuez soll zu dem doppelten Zwecke gewählt worden sein, einer Bewegung in Andalusien die Hand zu bieten oder aber sich den Rückzug nach Portugal offen zu halten. Jene Provinz war indessen bis dahin ruhig und die Aufständischen hatten im Ganzen als Verstärkung bloß 2 Compagnien aus Toledo erhalten von demselben Infanterieregiment, das die Bewegung sogleich unterstützt hatte. In Madrid waren am genannten Datum 7 bis 8000 Mann Truppen. Der Korrespondent der „Presse" glaubt an die [illegible] eines neuen Ministeriums unter dem General Cordova, so bald der Aufstand unterdrückt sei. Dieser soll auch das gegen die Aufständischen bestimmte Corps von 5000 Mann anführen. Der nach Burgos transportirte Hr. Milans hatte sich am Tage des Aufstandes nach Alcala begeben und sich damit befaßt, der Königin eine Botschaft des Generals O'Donnel zu überreichen.

[illegible] Nach mit [illegible] Briefen aus Madrid hat im Allgemeinen [illegible] der Vereinigten Staaten vom 31. [illegible] worin die gewalt[illegible] mit gebühren[illegible] nicht übersehen, [illegible] dem Staate als [illegible] oder Frieden,

vorbehalten wird, eine nur wenig verhüllte Drohung gegen Spanien enthalten könnte. Man wußte übrigens in Madrid nur so viel, daß der Attaché des spanischen Gesandten zu Washington, Herr Galiano, welcher die letzten Zugeständnisse des spanischen Kabinets überbringt, schon am Orte seiner Bestimmung angelangt war; über die Aufnahme der Zugeständnisse jedoch ist noch nichts bekannt worden. Die Wahl der Kommissäre, die nach Madrid abgehen sollten, um die Verhandlungen fortzusetzen, erschien vorerst nicht geeignet, der spanischen Regierung eine besondere Befriedigung zu gewähren. Es sind die Herren Coble und Dallas. Der letzte der beiden ist in Amerika selbst als „Mann der 3 C" charakterisirt, weil er, wie Cato, vormals die Zerstörung Carthago's, unablässig Cuba, Canada und Caß (letzteren als Kandidaten zur Präsidentschaft) im Munde führt. In Madrid ist man aber doch erfreut, wenigstens Herrn Soulé beseitigt zu sehen. Inzwischen geht die Absendung der Truppen, welche die Garnisonen der Havanna verstärken sollen, mit einer sonst in Spanien ungewöhnlichen Schnelligkeit von Statten. Mehrere Schiffe, jedes mit hundert Mann an Bord, sind auch von Cadix schon nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen.

Großbritannien.

Das große Bedürfniß Englands, sagt der englische Economist, sind gegenwärtig Lumpen. Ein gleicher Mangel an Lumpen zeigte sich in den Vereinigten Staaten, wo für die Entdeckung eines Stoffes, der an die Stelle der Lumpen treten könnte, eine Prämie ausgelobt worden ist. Der Papierverbrauch durch das lesende und schreibende Publikum der beiden Länder ist jetzt so groß, daß nicht genug Lumpen, um die verlangte Quantität Papier zu fabriziren, herbeigeschafft werden können. Die Papierpreise steigen und deshalb haben einige Provinzialblätter ihren Preis erhöhen müssen. Der britische Minister des Auswärtigen hat, auf die Vorstellung eines Papierfabrikanten, die britischen Konsuln und die anderen britischen Agenten im Auslande mittelst eines Cirkulars aufgefordert, Erkundigungen einzuziehen, ob nicht irgend eine Substanz von faseriger und klebriger Beschaffenheit in den Ländern, wo sie residiren, erzeugt würde und zu billigen Preisen gekauft werden könne. Bis jetzt ist keine Antwort hierauf eingegangen, aber der Schritt der englischen Regierung bezeugt sattsam, welche Wichtigkeit dieselbe der Papierfrage beimißt. Um von der ungeheuren Zunahme des Papierverbrauchs einen Begriff zu geben, braucht nur erwähnt zu werden, daß der durchschnittliche Verbrauch in den fünf mit 1834 endenden Jahren 70,988,131 Pfund und in den fünf mit 1853 endenden Jahren 151,234,178 Pfund betrug. Danach hat sich der Konsum um 114 pCt. erhöht, obgleich die Bevölkerung in jener Periode sich um nur 16 pCt. und die Einfuhr von Faserstoffen, so wie der Verbrauch von Kleidungsstücken sich nur um 60 pCt. vermehrt haben. Dies Jahr wird aller Wahrscheinlichkeit nach abermals eine erhebliche Papierverbrauchszunahme aufzuweisen haben; denn in dem ersten Vierteljahre wurden 46,304,217 Pfund fabrizirt gegen 43,588,903 Pfund im ersten Vierteljahre von 1853. Daß die Gesellschaft ein Bedürfniß nach Lumpen verspürt, ist ein bemerkenswerthes Phänomen. Ehe der Papiermacher kam, um die Lumpen in eines der schönsten Fabrikate zu verwandeln, und ehe der intellektuelle Fortschritt der Gesellschaft täglich eine ungeheure Menge jenes Fabrikats verbrauchte, wurden Lumpen für unnütz und schädlich gehalten; sie beherbergten pestilenzialische Stoffe in sich, sie lagen im Wege, sie wurden daher verbrannt, um ihrer nur los zu werden. Jetzt aber verleiht der intellektuelle Fortschritt selbst dem einen Werth, was von den niedrigsten Klassen als unbrauchbarer Kehricht weggeworfen wird. Der intellektuelle Fortschritt in England und Amerika und anderen freien Ländern verlangt, daß mehr Hanf und Flachs in Rußland und Indien gebaut und mehr Kleidungsstücke im Lande gemacht und getragen werden. Er wird den faserigen Erzeugnissen der tropischen Gegenden einen höheren Werth und in den fernsten Ländern der Betriebsamkeit einen Impuls verleihen.

Griechenland.

Athen, 30. Juni. Als Calergis vor einem Monate nach Athen kam, fand er es seinen Zwecken angemessen, es überall als einen großen Fehler zu bezeichnen, daß der König die Mitglieder der alten peloponnesischen Familien und die Familien der Militärhäuptlinge Rumeliens bei Seite schiebend, in seinen Ministerrath und in die höchsten Würden des Hofes und Staates Individuen aufnahm von unbekannter Herkunft und ohne vorausgegangene Verdienste um den Staat. Er, Calergis, werde alle diese gerechten Forderungen der Familien berücksichtigen. Was geschah? Kaum hatte das Regiment Calergis begonnen, so war seine erste Handlung, alle Jene, welche bedeutenden Familien angehörten, und welche der König da, wo es unbeschadet des Dienstes geschehen konnte, vorzugsweise verwendete, fortzuschicken und geradezu Leute ohne rühmliche Vergangenheit, ohne Namen, oder [illegible] feindlicher Stellung gegen den König, an deren Plätze zu setzen. Eine einzige Familie mit historischem Namen ist unter seinem Schutz wieder auf dem Schauplatze erschienen — die Familie Mavromichalis. Der Major [illegible] Mavromichalis wurde sogleich zum Oberstlieutenant befördert und ihm, dem jüngsten seines Ranges, das Generalkommando von Ostrumelien an [illegible] Stelle [illegible], einem jüngern Bruder, der [illegible] in Berücksichtigung seiner Familie das [illegible] auf der Universität [illegible] hat und jüngster Advokat bei einem Friedensgericht war, [illegible] man zum Staats[illegible] [illegible] daß so [illegible] daß das Talent [illegible]

die heutige Erziehung, d. h. la jeune Grèce, nicht bevorzugt werde. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der König zwischen diesen beiden Extremen so viel zu vermitteln suchte als möglich war. Hoher Rang, Titel und Auszeichnung konnte denen nicht vorenthalten werden, welche gerechte Ansprüche darauf aus dem Freiheitskampf mitbrachten und die durch Familienbande, Besitzthum und militärische Thaten gleichmäßig dazu berechtigt waren, bei den Stellen aber, zu denen Kenntnisse und Geschäftsgewandtheit gehörten, wurde immer die neuere Bildung vorgezogen. Calergis warf aus allen Stellen die Familien Kolocotroni, Deligianny und andere der hervorragendsten des Peloponneses, und gewann für sich nur die Familie Mavromichalis, nicht ihretwegen, sondern weil sie in Ungnade war, zum Trotze. Von den Häuptlingen des Festlandes sucht er die meisten an sich zu ziehen, weil er ihre bewaffnete Opposition fürchtet. Der Privatsekretär Sr. Majestät des Königs, Herr von Wendland, verläßt heute Griechenland mit Urlaub auf unbestimmte Zeit. (Herr von Wendland ist bereits in Triest angekommen.) Obwohl Se. Majestät gegenüber den Anforderungen der zeitweiligen Minister wegen Entlassung des Herrn v. Wendland den Beweis der demselben zur Last gelegten Beschuldigung, daß er mit dem Insurgentenchef in Thessalien in Verbindung stehe, wiederholt auferlegte und sie ihn nicht beibringen konnten, so gab der König doch den Bitten des Herrn v. Wendland nach und bewilligte demselben einen unbestimmten Urlaub, um aus dem Bereich der gesandtschaftlichen Intriguen herauszukommen. Die Garnison von Athen ist wieder um eine Compagnie Infanterie verringert worden, diese und eine andere von Livadien haben die Ordre erhalten, nach Lamia zu gehen, wo die Garnison bedeutend verstärkt worden ist. — Das befestigte Lager von Kalambaka ist vom General Chadschi Petro verlassen worden, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er sich mit dem Reste der Seinigen in der Nähe der griechischen Grenze befindet. Nicht weil ihm die vereinte türkische Macht von 14—15,000 Mann gegenüberstand mit 16 Kanonen, mit denen er den Kampf nur im verschanzten Lager aufnehmen konnte, sondern weil der Häuptling Ziakos mit seinen 1000 Mann sich von der franz.-engl. Commission erkaufen ließ, und Chatarachias wohl aus demselben Grunde seine versprochene Hülfe nicht brachte! Somit ist denn auch der Aufstand in Thessalien beendigt; der in Macedonien ist schon früher durch Tzami Caratassos Entweichung zu Grunde gegangen. Dieser wie alle anderen Führer aus Epirus theilweise aus Thessalien sind schon in den Straßen von Athen sichtbar, und ihrem Benehmen nach müßte man glauben, sämmtliche Provinzen seien von ihnen im Fluge erobert worden. Die Absetzungen gehen unaufhaltsam vor sich, was auch erklärlich ist, wenn man die Absicht kennt, welche denselben ursprünglich zum Grunde liegt. Alles muß entfernt werden, was dem früheren Systeme angehört, was königlich gesinnt ist, was nicht als blindes Werkzeug der heutigen Machthaber sich gebrauchen läßt. Die Hauptstadt selbst muß unbedingt in ihren Händen sein, denn was geschehen soll, muß hier vollführt werden! Sapienti sat! (Triest. Ztg.)

Athen, 30. Juni. Mit dem heutigen Dampfboote geht der bisherige Privatsekretär des Königs, Hr. v. Wendland, nach Deutschland. Das Ministerium hatte seine Entfernung verlangt, der König aber darauf bestanden, daß den Ministern kein Recht zustehen könne, sich in den inneren Haushalt des Hofes zu mischen. Der provisorische Ministerpräsident wurde nun beauftragt, dem Könige begreiflich zu machen, daß das Ministerium entschlossen sei, dem Privatsekretär des Königs mit Gewalt aus dem Palais holen und nach dem Piräus abführen zu lassen. Der König wollte dessungeachtet nicht nachgeben; aber Hr. v. Wendland bat ihn um Erlaubniß, sich aus Griechenland zu entfernen, und so den Vorwand zu heben, den das Ministerium aufgesucht, um dem königlichen Ansehen einen neuen Stoß zu geben. Der König gab endlich nach, wie viel es auch seinem Herzen kostete, einen biedern Mann, der seit zwanzig Jahren in seinen Diensten gestanden, und Beweise von Treue, Rechtlichkeit und Fähigkeit gegeben, auf eine solche Art von seiner Person zu entfernen. Den Hrn. v. Wendland begleiteten die Wünsche aller redlich denkenden Griechen; sein edler Charakter, seine Leutseligkeit, seine Anhänglichkeit an den König und das Land hatten ihm alle Herzen gewonnen. Nachdem das Ministerium erfahren, daß Hr. v. Wendland seine Entlassung genommen, sandte es seinen provisorischen Präsidenten zu Sr. Maj. und entschuldigte sich damit, daß es ihm nicht möglich war, von seiner Forderung abzustehen. Die englisch-französische Diplomatie hatte die Entweichung der Sträflinge aus dem Gefängnisse von Chalcis der Regierung zur Last gelegt, den größten Lärm darüber geschlagen, und dadurch dem Hellenenkampfe seinen nationalen Charakter zu benehmen gesucht; um nun dieser Insinuation den Schein der Wahrheit zu verleihen, beschloß man, den Sträflingen eine Amnestie zu geben. Ja, um der europäischen Welt weiß zu machen, daß nicht nur die Gefängnisse von Chalcis, sondern alle Gefängnisse des Staats von der Regierung geöffnet worden waren, wurde in dem Amnestiedekrete des Gefängnisses von Chalcis keine Erwähnung gethan, man beschränkte sich überdies nicht darauf, die aus den Gefängnissen entwichenen Sträflinge zu amnestiren, sondern dehnte den Gnadenakt auch auf die noch in Untersuchung befindlichen und flüchtig gewordenen, somit noch nicht abgeurtheilten Inculpaten aus. Das Amnestiedekret wurde dem Könige zur Sanktion vorgelegt; Se. Majestät machte dem Justizminister die Bemerkung, daß man Sträflinge nicht amnestiren, sondern begnadigen könne, daß ein solches Dekret gegen alle Rechtsprinzipien, gegen alles Rechtsgefühl sei, Griechenland in den Augen der civilisirten Welt als einem Lande der Anarchie, der Immoralität, die größte Schande machen werde, daß es übrigens die himmelschreiendste Ungerechtigkeit sei, Mördern, Räubern und anderen Bösewichtern volle Gnade zu Theil werden zu lassen, nur weil sie aus den Gefängnissen entwichen, während so viele andere Sträflinge, die doch keine Bösewichter und wegen leichter Zuchtpolizeiübertretungen verurtheilt sind, in den Gefängnissen schmachten; daß man doch wenigstens das Amnestiedekret auf die wegen leichter Verbrechen verurtheilten, und aus den Gefängnissen entwichenen Individuen beschränken solle. Der Justizminister bestand jedoch auf seinem Amnestiedekret; der König fragte ihn zuletzt, ob er ihm die Erlaubniß gebe, einige Worte in dem Amnestiedekrete zu modifiziren; dies sagte ihm der Minister zu und entfernte sich. Der König änderte einige Worte ab, und schickte das Dekret sanktionirt in das Ministerium. Der Justizminister strich die von Sr. Majestät abgeänderten Worte aus und ließ das Dekret veröffentlichen. Der König berief den Minister zu sich, bemerkte ihm, daß man die von einem Könige gemachten Abänderungen nicht auszustreichen befugt sein kann, daß der Minister sich wenigstens die Mühe hätte nehmen sollen, sich zu ihm zu verfügen, ihn von der Nichtannahme der Abänderungen in Kenntniß zu setzen, und ihm eine Abschrift in der ursprünglichen Fassung zur Sanktion vorzulegen. Sie hatten mir ja selbst die Erlaubniß gegeben, sagte der König zu seinem Minister, einige Abänderungen zu machen. Dies ist wahr, antwortete der Minister, ich hatte dies aus zu großer Höflichkeit gethan. Der König wandte ihm den Rücken und ließ ihm sagen, daß er ihn nicht entlassen könne, weil er ihn nicht zum Minister ernannt, daß er sich jedoch künftig nicht mehr im Palais sehen zu lassen habe. Das bezügliche Amnestiedekret lautet wie folgt: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Um die Folgen der vorangegangenen Anomalie, die unsere väterliche Vorsorge vor Allem in Anspruch nehmen, zu entfernen, und um neue Beweise unserer Billigkeit zu geben, haben wir nach Anhörung unseres Ministerrathes und in Folge des Art. 32 der Konstitution verordnet, und verordnen: a. Wir geben vollkommene Amnestie 1) An alle aus den Gefängnissen des Staates vom 10. (22.) Januar bis 20. Mai (1. Juni) l. J. in das Ausland entwichene Sträflinge und Arrestanten; 2) an alle wegen Vergehen oder Verbrechen flüchtige Beschuldigte, die sich vom 10. (22.) Januar bis 20. Mai (1. Juni) l. J. in das Ausland begaben. b. Wir erlassen den Rest der Strafzeit für alle wegen Vergehen oder Verbrechen Verurtheilte, und aus den Staatsgefängnissen vom 10. (22.) Januar bis 20. Mai (1. Juni) l. J. ins Ausland Entwichene. c. Die Amnestie dehnt sich nicht auf jene aus, die nach ihrer Entweichung aus den Staatsgefängnissen, oder nach ihrer Rückkehr zufolge gegenwärtigen Dekrets, Vergehen oder Verbrechen begangen haben. d. Von der Amnestie ausgenommen sind 1) diejenigen, die nicht binnen Einem Monate nach Veröffentlichung gegenwärtigen Gesetzes durch die Staatszeitung sich vor einer Behörde innerhalb des Königreiches stellen, und dadurch ihre Rückkehr nach Griechenland auf deutliche Weise bestätigen würden. 2) Die wegen Piraterie und Baratterie Verurtheilten, in Untersuchung Gestandenen oder flüchtig Gewordenen. Athen, 9. (21.) Juni 1854." — Nach der Entlassung des Herrn v. Wendland ließ das Ministerium den Bankgouverneur und einige andere hochstehende Personen zu sich rufen, und kündigte ihnen an, daß es ihnen künftig den Eintritt zu Sr. Maj. verbiete, und daß sie diesem Verbote Folge zu leisten haben, um sich nicht Unannehmlichkeiten auszusetzen. Man ersieht aus allen diesen Berichten, daß der König als Staatsgefangener behandelt wird; die „Hoffnung" sagt in ihrer gerechten Entrüstung, daß das Ministerium die Rolle des Hudson Lowe übernommen habe. Alles zielt darauf ab, den König zu einer Thronentsagung zu nöthigen, da man wohl eingesehen hat, daß bei den allgemeinen Sympathien, deren der Monarch bei der Nation genießt, und die, wenn möglich, noch mehr zugenommen haben, seit „die Hoffnung" die Berichte der Herren Wyse und Rouen über ihre Besprechungen mit Ihren Majestäten, die in dem Blaubuche enthalten sind, veröffentlicht hat, aus denen der edle Charakter Ihrer Majestäten, ihre Anhänglichkeit an die griechische Nation, ihr Trachten für das Wohl Griechenlands im schönsten Lichte erhellt, an eine Schilderhebung zum Sturze der Dynastie gar nicht zu denken ist, worauf aber der englische Gesandte, wie in seinem Berichte an Lord Clarendon zu lesen ist, seine Hoffnungen zu stützen schien. Wie lange wird dieses Treiben der Repräsentanten Englands und Frankreichs gegen ein freies Land, gegen einen von seinem Volke allgemein geliebten, hochgeschätzten König dauern? Ist denn das große Deutschland, um dessen Gunst die anderen Mächte, die einander in die Haare gefahren, buhlen, das große Deutschland, von dessen Machtspruch die Lösung der orientalischen Frage abhängt, nicht mächtig genug, sein Veto auszusprechen gegen einen solchen Mißbrauch der Gewalt? Der preußische Gesandte hat sich mit dem größten Unwillen gegen die Verleumdungen, die in dem Blaubuche gegen Griechenland und seinen König enthalten sind, ausgesprochen; er soll einen umständlichen Bericht an seine Regierung geschrieben haben, worin er als Augenzeuge die Lügen, die in den Berichten des Herrn Wyse über die hiesigen Zustände enthalten sind, einer scharfen Kritik unterzieht. Die „Hoffnung" drückt die Ueberzeugung aus, daß die Repräsentanten der deutschen Staaten es sich wohl werden angelegen sein lassen, dem verleumdeten Lande, dem verleumdeten Könige bei ihren Regierungen das Wort zu sprechen. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Die ganze Armee, die der Marschall St. Arnaud zwischen dem 5. und

10. Juli bei Varna unter der Hand haben sollte, beträgt nach genauen Angaben 40 bis 50,000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und 12 Feld-Batterien. Die ohne ihre Pferde angekommenen" beiden Husarenregimenter sollten ebenfalls bald remontirt sein. Zurück blieb von den sämmtlichen 5 Divisionen der französischen Expedition bloß die aus den beiden Fremdenlegion-Regimentern bestehende Brigade Carbuccia, die das Lager von Bulahir besetzt hielt.

Nachrichten aus **Bucharest** vom 4. Juli zufolge wurde russischerseits das nach Kronstadt bestimmte Postfelleisen am 2. d. mit Beschlag belegt. Die Türken versuchten am 3. d. bei Giurgewo zu landen; die Russen entsandten Verstärkungen dahin. (Oesterr. C.)

Afrika.

Londoner Blätter berichten vom 10. Juni aus St. Vincent (Kap Verde), eine russische Fregatte mit Geschützen vom schwersten Kaliber spuke in den dortigen Gewässern. Daß sie in Porto Praya (St. Jago) angelegt hat, wird vom dortigen amerikanischen Konsul bestätigt. Wohin sie gegangen, weiß man nicht. Wie viel Schrecken aber eine einzige russ. Fregatte auf einem Radius von 1000 Seemeilen in jenen Gewässern den reichbefrachteten brasilianischen und australischen Dampfern einflößen kann, davon hat man in den Hauptstädten des europäischen Binnenlandes kaum einen Begriff.

Neuestes.

** **Bayern.** Lindau, 9. Juli. Die hocherfreuliche sichere Kunde, daß unserer Stadt das längst ersehnte Glück eines Besuches Sr. Maj. des Königs in den nächsten Tagen schon zu Theil werden wird, hat unsere Stadt in die freudigste Bewegung versetzt. Allerseits ist man bereits beschäftigt, dem geliebten Monarchen, dem Lindau so viel zu verdanken hat, durch einen begeisterten und glänzenden Empfang die Gefühle der Liebe und Dankbarkeit kundzugeben, welche die Herzen der Bewohner der Stadt für Ihn beseelen. Man versichert, auch JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold mit den durchlauchtigsten Prinzen Ihren Söhnen werden den August in Ihrer so reizend gelegenen Villa am See dahier verweilen.

Nassau. — Wiesbaden, 7. Juli. Die diesjährigen Herbstübungen der nassauischen Truppen werden sich auf vier Wochen erstrecken. Wie man hört, ist die Bildung eines Lagers bei Limburg oder Hadamar beschlossen, zu welchem Behufe jetzt schon bedeutende Vorbereitungen getroffen werden. Die im April nächsten Jahres zu entlassende Altersklasse 1849 ist von den diesjährigen Herbstübungen befreit, wahrscheinlich um die dadurch zu erzielende Ersparniß für den Kostenmehraufwand des Lagers verwenden zu können. (Frkfr. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 8. Juli. Se. k. H. der Großherzog von Weimar, welcher schon vorgestern hier erwartet wurde, ist heute Vormittag mit dem Zuge der Main-Weser-Bahn hier eingetroffen. (Fr. J.)

Italien. — O C Turin, 6. Juli. Im Laufe der Woche sind wieder 20 neue Fallimente ausgebrochen. Die Ernten zeigen sich allenthalben sehr ergiebig. Die Eisenbahn von Alessandria nach Novara wird Sonntags durch den Herzog von Genua eröffnet werden.

Spanien. — ** Eine telegraphische Depesche des „Moniteur" vom 9. d. meldet aus Madrid, 7. Juli: „Die Insurgenten halten nirgends Stand; sie folgen der Straße von Estremadura und Portugal. Die kgl. Truppen sind auf ihrer Verfolgung." Eine Privatdepesche vom gleichen Tage meldet: „Die Rebellen haben ihre Rückzugsbewegung begonnen. Aranjuez ist von ihnen gänzlich verlassen und die Eisenbahn von dort nach Madrid wieder für den Dienst brauchbar hergestellt. Während der Nacht sind die kgl. Truppen zu Villasequilla eingerückt, das von den Rebellen geräumt war. Diese sind zu Tembleque, 4 Leguas von den Stellungen, welche die getreuen Truppen genommen haben. Der Kriegsminister befehligt die Kolonne, welche die Insurgenten verfolgt. 100 Mann und 6 Offiziere haben voll Reue die empörten Generale verlassen und sich selbst ausgeliefert. Die Deroute der Rebellen ist vollständig. Madrid ist ruhig, und die Nachrichten aus den Provinzen sind befriedigend." — Eine dritte Depesche sagt: „Die Rebellen setzen ihren Rückzug auf Madrilejos und Mora fort. Die k. Truppen sind zu Aranjuez und Villasequilla. Sie werden die Rebellen schlagen, wenn sie dieselben erreichen können, bevor sie die Gränze von Portugal überschritten haben. Die vollkommenste Ruhe herrscht übrigens überall."

Rußland. — Der offizielle Bericht über den Sieg der Russen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze am 16. Juni besagt: „In Ausführung der Befehle Sr. Majestät des Kaisers unternahm der General-Lieutenant Fürst Andronnikoff von Oust-Tskhenitskale eine feindliche Bewegung in der Richtung von Ozourgheti, mit 11 Bataillonen Infanterie, 2 Kompagnien Sappeurs, 12 Geschützen und einigen Sotnien Miliz von Georgien, Imeretien und Gurien. Diese Bewegung wurde durch das Hochwasser des Soupsflusses verzögert, über welchen erst eine Brücke geschlagen werden mußte; dies erforderte zwei Tage Zeit. Die Türken begannen auf die Nachricht von der Annäherung unserer Truppen ihren Rückzug anzutreten und räumten das Gurische Territorium mit solcher Hast, daß sie in Ozourgheti nicht nur ihre Proviantbestände, sondern auch ihre Kranken im Stich ließen. — Am 4. (16.) Juni holte Fürst Andronnikoff, indem er seinen Marsch verfolgte, den Feind in einer befestigten Position jenseits des kleinen Flusses Tscholok (an der äußersten Grenze Guriens und des Sandjaks von Kobouleti) ein. Zwanzig Bataillone regulärer Truppen mit 13 Geschützen und 14,000 Mann Milizen standen auf diesem Punkte in Schlachtordnung unter dem Kommando des Muschirs Selim Pascha. Der Kampf begann gegen 4 Uhr Morgens auf der rechten feindlichen Flanke, wo unsere Gurische Miliz das Gewehrfeuer eröffnete und unmittelbar darauf die leichte Batterie Nr. 1 von der 13. Artillerie-Brigade ihr Feuer gegen die Front des Feindes richtete. Gleichzeitig warf sich ein großer Theil des Detachements, durch das waldige Terrain begünstigt, in zwei Kolonnen unter Kommando der General-Majors v. Brunner und v. Maidel auf die linke türkische Flanke. Das unerwartete Erscheinen unserer Kolonnen brachte den Feind in Verwirrung, indessen verlor er keine Zeit, sich wieder festzusetzen und vermochte es seinen linken Flügel zu verstärken. Darauf nahm er den Kampf mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung auf; aber unsere braven Truppen unter ihren unerschrockenen Generalen, führten die letzte entscheidende Charge mit solcher Geschlossenheit und Kühnheit aus, daß die Türken den Anprall nicht aushalten konnten und insgesammt die Flucht ergriffen. Das Holzdickicht bewahrte allein die Flüchtigen vor weiterer Verfolgung, welche indessen noch 6 Werste weit fortgesetzt wurde. Indessen drang die Gurische Miliz nach, bis die letzten Reste des geschlagenen Armee-Corps sich vollständig durch die Wälder zerstreut hatten. Im ersten Augenblick war es unmöglich, selbst annäherungsweise zu bestimmen, wie viele tausend Mann die Türken auf dem Schlachtfelde gelassen oder an Verwundeten gehabt haben; aber der Fürst Andronnikoff versichert, daß man dieß ganze türkische Armee-Corps als vollständig vernichtet betrachten darf. Drei Feldlager mit Allem, was sie enthielten, die 13 Kanonen, 35 Fahnen und Standarten und eine ungeheure Menge von Waffen fielen in die Hände der Sieger. Der Verlust von unserer Seite ist noch nicht genau bekannt. Nach der Meldung des General-Lieutenant Fürsten Andronnikoff ist die Anzahl der Todten und Verwundeten, obgleich beträchtlich, doch bei Weitem nicht so groß, als man es nach einer so entscheidenden Schlacht hätte erwarten sollen."

Orientalische Angelegenheiten. — Hermannstadt, 7. Juli. General Gortschakoff wird sein Hauptquartier wieder in Bukarest nehmen. Die Türken sind bei Giurgewo über die Donau gegangen; — 8 Infanterie- und 2 Kavallerieregimenter sind ihnen entgegen gerückt. Isaktscha und Matschin sind von den Russen eingeäschert worden. (Wanderer.)

= **München**, 10. Juni. (Philharmonischer Verein.) In gestriger Matinee zeichnete sich besonders aus Hr. E. Thoms durch den Vortrag einer „Fantasie" für Violoncell, von Piatti. Er verband mit einem vollen markigen Tone eine sehr lobenswerthe Reinheit und Bravour im Vortrage und erntete den lebhaftesten Beifall. Frl. Furcht aus Regensburg trug eine „Arie" von Meyerbeer, ein Lied „am Flusse" von Hauptmann, und eine Arie aus der Oper „Maurer und Schlosser" von Auber, mit frischer und kräftiger Stimme vor und fand ehrende Anerkennung. Ferner hörten wir noch zwei Pieçen für Pianoforte von Görres und Kuhe, welche Frl. Hottner mit großer Fertigkeit und angemessenem Vortrage sehr gelungen ausführte, so daß ihr reichen Applaus und die beifälligste Aufmunterung erhielt.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Ferd. Herrmannsdorfer, Schneidergeselle von hier, 25 J. a. — Georg Ziegler, Zimmermann von hier, 78 J. a — Anton Wachs, Wagnergeselle von Trinching, 20 J. a. — Anton Zitzelsberger, Bauernknecht von Achauerdt, 23 J. a. — Katharina Weinzettel, Pfründnerin von hier, 71 J. a. — Theresia Gauser, Taglöhnerstochter von Hohenried, Ger. Schrobenhausen, 65 J. a. — Anna Gmeinwieser, Herrschaftskutschers-Gattin von hier, 64 J. a. — Anna Zinkl, bürgerl. Gärtnersgattin von hier, 43 J. a. — Regina Busch, Wirthstochter von Pförring, Ger. Ingelstadt, 30 J. a. — Luderika Trembel, Pfründnerin von hier, 49 J. a. — Sophie Pitzer, Schullehrerstochter von Planegg, 21 J. a. — Maria Herrmann, Strohhutreinigersgattin von hier, 46 J. a. — Viktoria Strobel, Pfründnerin von hier, 76 J. a. — Franz Xaver Zauser, k. Ministerial-Hausmeister von hier, 55 J. a. — Joseph Strobl, Soldat vom k. 1. Infanterieregiment König Ludwig, 27 J. a. — Josepha Mühlberger, Pfründnerin von hier, 72 J. a. — Jakob Hermann, Pfründner von hier, 44 J. a. — Leonhard Hurler, Maurer von Laningen, 29 J. a. — Sophie Holzapfel, Gärtnersgattin von hier, 43 J. a. — Dr. Georg Simon Ohm, k. Universitätsprofessor und Akademiker von hier, 65 J. a. — Kasp. Lang, Hausmeister im k. Studien- und Erziehungs-Institut von hier, 54 J. a. — Maria Theresia v. Steinsdorf, k. Majorsgattin von hier, 31 J. a. — Anna Bezikorcher, Taglöhnerin von hier, 65 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 10. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 85¼; 4½proz. 87½; Bankaktien 1030; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 86¼; spanische Differed 18¹⁵⁄₁₆; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 116¾; Bayer. 4½proz. 97¾; — Wechselkurs: Paris 94¼; London 117⅛; Wien 91¾.

** **Wien**, 10 Juli. 5proz. 85⅞; 4½proz. 75⁷⁄₁₆; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 89⅛; Bankaktien 1280; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1715. Wechselkurse: Augsburg uso 130¼; London 3 Mt. 12 39 Geldkurs: Münzdukaten —.

** **London**, 8. Juli. 3% Konsols 93 — Coup. ab; 3½proz. 93¾. Spanische 3proz. 37½ Coup. ab. Neue Convert. 19 —; Pass. 4¼ —; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Russ. 5proz — — —, 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Hafner. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4588. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Barbara Müller von Schornweisach, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, erhält hiemit in Folge zweier von der gräfl. Castell'schen Creditkasse zu Castell gestellten Hypothekenzinsklagen d. d. 5 praes. 8. Oktober 1853 und 1 praes. 4. März d. Js. mittelst Ediktalcitation mit Rücksicht auf §. 32 des Hypothekengesetzes, den Auftrag, die aus der genannten Creditkasse schuldigen Hypothek-Kapitalien ad 100 fl. pro 1. Februar 1851 bis dahin 1854 rückständigen 5proz. Zinsen ad in Summa 15 fl. **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Exekution durch Subhastation der verpfändeten Immobilien zu bezahlen oder binnen gleicher ausschließender Frist allenfallsige nur durch Urkunden sofort liquide Einwendungen hiegegen vorzubringen.

Die ꝛc. Müller, der die Einsicht der Klage in diesseitiger Gerichtsregistratur frei steht, hat binnen obiger Frist einen Insinuationsmandatar in hiesigem Gerichtsbezirk zu benennen, widrigenfalls alle spätern Erlasse durch Anschlag an das Gerichtsbrett als rite insinuirt erachtet werden würden.

Neustadt a/A., 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

C.-Nr. 8853. Weißmann.

4559. **Proclama.**

Die Administratorswittwe Christiane Bauer von hier, Gemeindevorsteher Oetter von Wirsberg und die Wittwe Katharina Schertel von da, haben die ihnen in Flur Gottenau zugestandenen Handlöhne und Erbzinse an die Ablösungskasse des Staates abgetreten und wünschen die Berechtigten nunmehr die Hinausgabe der Grundrentenentschädigungen. Demnach werden nach Art. 34 des Bodenentlastungsgesetzes vom 4. Juni 1848 alle Diejenigen, welche auf obige Dominikalien oder nunmehr deren Entschädigungskapitalien einen ermüblichen Anspruch irgend welcher Art geltend zu machen haben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js.

hierorts anstehenden Termin um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem angenommen werden würde, es würde in die Hinausgabe der Grundrentenentschädigung gewilligt.

Kulmbach, 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

C.-Nr. 6482. Rehm.

4533. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 20 Juli d. Js., Mittags 1 Uhr

wird das zum Nachlaß der Barbara Remmlein, Wittwe zu Westheim, auf 950 fl. taxirte Immobiliarvermögen, darunter ein Wohnhaus mit Schmiedeeinrichtung an Ort und Stelle unter der Bedingung, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Erben und Gläubiger abhängt und den weiteren am Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen dem öffentlichen Aufstriche unterstellt.

Im gleichen Termine findet auch der Verstrich der Mobiliarschaft gegen Baarzahlung statt.

Haßfurt, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

C.-Nr. 6191.

4543. **Steckbrief.**

Am 20. Juni d. Js. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde dem k. Forstwart Michael Kramer von Unterroth aus der Meßnerswohnung zu Matzenhofen ein Doppelgewehr (Zwilling) im Werthe von 41 entwendet.

Das entwendete Gewehr hatte damaszirte Drahtläufe mit Percussionsfeuer und ist von Nußbaumholz geschaftet. Auf einem der beiden Schlösser ist der Name des Büchsenmachers Kern zu Weißenhorn eingravirt.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht auf den entwendeten Gegenstand und den zur Zeit unbekannten Thäter Spähe zu verfügen, und ein allenfallsiges Ergebniß sofort hieher bekannt zu geben.

Illertissen, 3 Juli 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 6240. **Demharter.**

4563. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Bürger und Bäckermeister Johann Falkner aus Lauf hat ein Nachlaß- und beziehungsweise Fristengesuch dahier eingereicht und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Termin zur Erzielung eines gütlichen Arrangements, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung der Sache wird daher auf

Montag den 7. Aug. l. Js. Vormittags 8 Uhr

im hiesigen königlichen Landgerichte anberaumt, in welchem zu erscheinen sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des ꝛc. Falkner andurch unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß von den Ausbleibenden die Zustimmung zu dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden würde.

Lauf, 1 Juli 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

Dolhopf, k. Landrichter.

C.-N. 8155. Schmidt.

4556. **Bekanntmachung.**

Die Weberstochter Josepha Weiß, ledig von hier, will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind

Donnerstag den 20. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr,

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß darauf keine Rücksicht genommen würde.

Marktheidenfeld, 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.

C.-N. 6172. **Hartlaub**, kgl. Landrichter.

4538. **Todeserklärung.**

Nachdem Georg Michael Loy von hier, geboren am 25. April 1786, seit dem russischen Feldzug vom Jahr 1812 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr an seine nächsten Anverwandten gegeben hat, was eidlich von demselben erhärtet wurde, so wird derselbe ohne vorhergegangene Ediktal-Citation auf Antrag seines nächsten Anverwandten Georg Simon Rauscher von hier in Gemäßheit des §. 834. Thl. II. Titl. 18. des allgemeinen preuß. Landrechts hiermit für todt erklärt und sein in beiläufig 300 fl. bestehendes Erbvermögen an seine Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet.

Weißenburg, den 16. Juni 1854.

Königliches Landgericht Weißenburg.

Pöhlmann, k. Landrichter.

C.-N. 2808. Braun.

4536. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen der Bauerswittwe Margaretha Albrecht von Hüssingen wurde bei der am 30. v. Mts. Statt gehabten Versteigerung der Immobilien der Gemeinschuldnerin der Schätzungswerth nicht erreicht und es soll nach dem Antrage der Gläubiger sowohl, als der Wittwe Albrecht ein zweiter Verstrich vorgenommen werden.

Hiezu hat man auf

Montag den 31. Juli Mittags 12 Uhr

im Meyerischen Gasthause zu Hüssingen Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung vom 20. Mai l. Js. (cf. Beilage zu Nr. 131. der neuen Münchener Zeitung und Beilage zu Nr. 158 des Korrespondenten von und für Deutschland) eingeladen werden mit dem Beifügen, daß bei der zweiten Versteigerung der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird.

Heidenheim, den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

C.-N. 6637. Friedmann.

4579. **Bekanntmachung.**

Der ledige Drechslergeselle Lorenz Hübschmann, Sohn der Oekonomenswittwe Anna Maria Hübschmann, gebornen Enser von hier, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Ansprüche an denselben, binnen **14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Windsheim, 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

Donle, k. Landrichter.

C.-N. 7847. Wehknecht.

4247 (3b) **Vorladung.**

Am 7. d. Mts. haben Anna Regina Sieghärtner, ledige Dienstmagd aus Warzfelden, k. Landgerichts Ansbach und Georg Michael Basler, Taglöhner von Wippendorf, desselben Gerichtes, hier gegen den Dienstknecht Michael Reitelshöfer von Beyendorf, dieses Gerichtes, Klage erhoben und zwar Basler als gerichtlich bestellter Vormund über das von der Ersteren am 22. März 1851 außerehelich geborne Mädchen Anna Margaretha, worin sie baten, nach verhandelter Sache zu erkennen:

1) der Beklagte Reitelshöfer sei als Vater dieses Mädchens zu erachten;

derselbe habe

2) diesem Kinde das gesetzlich beschränkte Erbrecht in seinen dereinstigen Nachlaß einzuräumen,

3) bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre dieses Kindes jährlich in ¼ jährigen Vorauszahlungen 10 fl. zu dessen Alimentation beizutragen,

4) die Begräbnißkosten desselben zu tragen, wenn es vor zurückgelegtem 14. Lebensjahre sterben sollte,

5) 12 fl. Entschädigung an die Klägerin Sieghörtner, für Kinds-, Bett-, Tauf- und sechswöchentliche Verpflegungskosten zu bezahlen,

6) der Beklagte habe sämmtliche Kosten des Streites zu tragen, resp. zu ersetzen.

Wegen Unbekanntheit des Aufenthaltes des Beklagten wird ihm dieses anmit öffentlich kundgegeben und derselbe vorgeladen an dem auf

Mittwoch den 6. Sept. l. Js. Vormittags 8 Uhr

zur Verhandlung über diese Klage im gewöhnlichen Verfahren hier anberaumten Termin bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten, zu erscheinen.

Bis dahin liegt das Klageprotokoll zu seiner Einsicht in diesseitiger Registratur offen und Beklagter hat bis dahin einen Insinuations-Mandatar im hiesigen Gerichtsbezirke aufzustellen, als außerdem alle Verfügungen an ihn blos an die Gerichtstafel geschlagen und hiedurch für zugestellt angesehen werden.

Die beiden Kläger sind unter demselben Androhen zu diesem Termine geladen werden.

Heilsbronn, 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

C.-Nr. 7849. c. Baumgärtner.

4557. **Bekanntmachung.**

Der Gafermeister und Wittwer Jakob Ansbacher von Buttenwiesen will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind bis

Freitag den 14. Juli l. Js.,

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben weiter nicht mehr berücksichtiget werden.

Wertingen, 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

C.-Nr. 10245. **Deppisch**, k. Landrichter.

4564. **Bekanntmachung.**

Auswanderung nach Nordamerika betr.

Georg und Maria Schmidmaier, gewesene Bauersehelente zu Lanzing, haben vor mit ihren minderjährigen Kindern und ihren Schwiegereltern Andreas und Sabinna Huber nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen **14 Tagen a dato** bei unterfertigtem Amte anzubringen, außer dessen solche bei Verabfolgung der Pässe unberücksichtiget bleiben.

Pfarrkirchen, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

C.-N. 4286/II. **v. Eggelkraut**, k. Landrichter.

4355. (2b) **Bekanntmachung.**

Der ledige Müllergeselle Johann Gottlob Weller von hier beabsichtigt, sich in Nordamerika niederzulassen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 18. Juli l. Js.

dahier anzumelden.

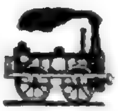
Neustadt a/A., 27. Juni 1854

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

C.-Nr. 10,562. Weißmann.

4574. **Bekanntmachung.**



Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Kommission zu München vom 6. Juli 1854 Nr. 12377 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 24. Juli 1854 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der unterfertigten königlichen Eisenbahnbau-Sektion gelegenen Haltstelle Scheppach, und zwar:

Das Betriebsgebäude, die öffentlichen Abtritte, der Perron, Brunnen im Freien, die Bekiesung, Chaussirung und Pflasterung, die Benennungstafel und die Einfriedigung, zusammen als **ein** Akkordobjekt veranschlagt zu 7405 fl. 54 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 15. l. Mts. an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens bis Samstag den 22. l. Mts. Abends 6 Uhr** bei einer der beiden unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Burgau und Zetlingen am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht. — **Kgl. Bayer. Eisenbahnbau-Sektion.**

Gröhner. — Preu, l. Sektions-Ingenieur.

c. Hertle.

4537. **Bekanntmachung.**

Schleicher gegen Papp pct. deb.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehend beschriebene Realitäten des Franz Papp, Müllers von Zell, im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

Lit. A.

Pl.-Nro. 48, 17 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,
- " 49, 26 Dez. Garten,
- " 79, 1 Tgw. 75 Dez. Acker am Steinerweg,
- " 211, 88 Binsen- oder Badofenacker.

Wiesen.

- " 84, 77 Dez. in der untern Au, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen.

Lit. B. Wiesen.

- " 131a, 57 Dez. Schlagwiese.

Aecker.

- " 131b, 21 Dez. Schlagacker,
- " 295, 1 Tgw. 77 Dez. bei der Lochmühle,

Das ganze Gut ist auf 1185 fl. geschätzt, und erfolgt der Zuschlag, wenn die Schätzungssumme geboten wird, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837.

Termin zur Versteigerung wird auf

Donnerstag den 20. Juli l. Js., Nachmittags 1—3 Uhr

im Wirthshause zu Zell anberaumt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben, außerdem ihre Angebote keine Berücksichtigung finden könnten, und daß die besondern Verkaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Hiltpoltstein, 2. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der kgl. Landrichter beurlaubt.

Stauffer.

G.-R. 3003. c. Hautsch.

4181.(3c) **Edikal-Ladung.**

In dem Schuldenwesen des Georg Steuerlein, Banquiers dahier, ist nach Beschluß vom Heutigen bei dem Vorhandensein der gesetzlichen Vorbedingnisse der Universalkonkurs über dessen Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag den 21. August l. Js.,

II. zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 6. November l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung

1) für die Replik auf

Montag den 15. Januar 1855,

2) für die Duplik auf

Montag den 19. Februar 1855,

jedesmal **Vormittags 8 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 8 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Die Liquidation, Vorbringung von Einreden, Repliken und Dupliken wird für die an den betreffenden Ediktstagen sich meldenden Gläubiger nach Ordnung des Präsenzprotokolles an den je darauffolgenden Tagen fortgesetzt.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuationsmandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe als insinuirt erachtet würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung, unter dem Vorbehalt ihrer Rechte, dem Konkursgerichte abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Die Passiven betragen etwa 500,000 fl. Die Aktiven dagegen etwa 100,000 fl., so daß eine Ueberschuldung von etwa 400,000 fl. vorliegt.

Am ersten Ediktstage wird zugleich über die Behandlung der Aktivmasse und Aufstellung eines definitiven Massekurators und Gläubiger-Ausschusses Beschluß gefaßt, und werden die nicht mitstimmenden Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der Gläubiger beitretend erachtet.

Schweinfurt den 13. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

v. Welser.

G.-R. 6303. c. Dorner.

4545.(3a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des dem Branntweinbrenner Nikolaus Feilner gehörigen Wohnhauses Lit. D. Nr. 128 dahier mit einer Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, einem Branntwein-Dampffabrik-Apparat und 10 eichene Kufen zweiter Termin auf

Montag den 4. Septbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 15 anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Ansbach am 6. Juli 1854.

Der königliche Direktor:

Kreussold.

G.-R. 6180/6495. c. Kalmus.

4531. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des Chirurgen und Oekonomen Jakob Sprößler von Marktoffingen werden nachbenannte Realitäten am

Montag den 31. Juli l. Js., Nachmittags 2 Uhr

in dem Melchior Retchberzer'schen Wirthshause zu Marktoffingen öffentlich versteigert.

Diese Realitäten enthalten:

Lit. A.

Pl.-Nr. 22a, ein sehr gut gebautes Wohnhaus nebst Hofraum, 0,06 Dez., mit besonders stehendem neu gebauten massiven Stadel,
- " 22b, Garten, 0,05 Dez. Wurzgärtchen, Gemeindetheile vom Jahre 1807.
- " 823, im obern Arrenbach-Acker, 0,32 Dez.,
- " 1068, im untern Krautgarten, 0,05 Dez., neuer Gemeindetheil, 32 Dez. am Winzberg, detto 28 Dez. am Geißlingerweg.

Gemeinderecht.

Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Lit. B.

Pl.-Nr. 268, Krautgartenwiese, 1 Tgw. 0,9 Dez.,
- " 471, Acker in der Rinne, 0,66 Dez.,
- " 601, Acker am Wanzenberg, 0,89 Dez.,
- " 703, Acker in der Sulz, 0,82 Dez.,
- " 1425, Wiese in der obern Bruckwies, 1 Tgw. [illegible] Dez.,
- " 1542, Wiese beim Kranzbrunnen, 1 Tagw. 28 Dez.,
- " 1676, Acker im Feldbach, 0 Tgw. 83 Dez.,
- " 1769, Acker (im Kar oder beim weißen Kreuz), 0,76 Dez.,
- " detto, 1 Tgw. 0,7 Dez.,
- " 2427, Acker bei der Holzwies, 0,80 Dez.

Lit. C.

- " 1697, Acker am Buckacker, 0,86 Dez.,
- " 2287, Acker im Wetherle, 0,59 Dez.

Lit. D.

- " 902, Acker vor dem Birkel, 0,57 Dez.,
- " 903, Acker daselbst, 0,70 Dez.

Lit. E.

- " 2174, Acker im Holterfleck, 1 Tgw. 65 Dez.

Lit. F.

- " 219, Acker im Steig, 0 Tgw. 77 Dez.

Lit. G.

- " 2421, Acker im Kreitenweiß, 0 Tgw. 65 Dez.

Lit. H.

- " 546, Acker in der Färberin, 1 Tgw. 44 Dez.

Lit. I.

Ausbruch aus der ¼ Hube, Kat.-Fol. 557.

Pl.-Nr. 736, Acker überm Riedbach, 0 Tgw. 75 Dez.

Lit. K.

Ausbruch aus der ¼ Hube, Hs.-Nr. 71.
- " 543, Acker in der Reime, 0 Tgw. [illegible] Dez., dann
- " 214, Acker im Riedbach, 0 Tgw. 64 Dez.,
- " 1963, Acker auf der Reuthe, 0 Tgw. 79 Dez.

Diese Realitäten haben einen Werth von 6183 fl., hiezu kommen noch die daraufstehenden Getreidfrüchte, deren Werth erst am Versteigerungstermin angegeben wird.

Der Verkauf geschieht in Parzellen und wird auch im Ganzen versucht werden.

Wegen des Hinschlags wird sich die Ratifikation vorbehalten.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben und zahlungsfähige gut beleumundete Käufer hiezu eingeladen.

Wallerstein am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

Kerker, königl. Landrichter.

G.-R. 3407. c. Saur.

4542.(2a) **Bekanntmachung.**

Der 14jährige elternlose Michael Zimmermann von Römlingen ist aus dem Hause seines Pflegevaters entwichen, und streunt wahrscheinlich herum.

Derselbe hat hellblonde Haare, trug bei seiner Entfernung eine weißzeugene Schildkappe, eine alte leinene Jacke und Hose und ging barfuß.

Obernburg, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

D. l. a.

G.-R.4768. **Weber,** l. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 164.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 28 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 12. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition wohler in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
10.	+11°,0	+16°,4	+13°,1	317''',89	317''',97	318''',08	5''',5	5''',2	4''',8	W.	W.	SW.	+16°,0	+10°,0	Bewölkt.	Etwas Regen.	Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,7.			Mittlerer Barometerstand: 318''',00.													

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 11. Juli. Se. Exc. der General der Kavallerie Fürst von Thurn und Taxis ist von Kissingen, wo derselbe einige Wochen zum Gebrauche der Badekur verweilt hatte, bereits vor einigen Tagen wieder dahier eingetroffen, und hat das Kommando des I. Armeekorps wieder übernommen. Vorgestern schon bemerkte man Se. Exc. an der Spitze der hohen Generalität, welche das von Fürstenfeldbruck wieder hier eingerückte Bataillon des 4. Inf.-Reg. Gumppenberg im Bahnhofe dahier empfing und in die Kaserne des Infanterie-Leibregiments geleitete.

** **München**, 11. Juli. Dem vorgestern stattgefundenen Leichenbegängnisse des verstorbenen k. Universitäts-Professors Hrn. Dr. Ohm wohnten viele seiner Kollegen in Amtskleidung, zahlreiche Studierende und Personen aller gebildeten Stände bei. Einer der Amtsgenossen des Dahingeschiedenen zeichnete in einer Grabrede die Verdienste desselben um die Wissenschaft und dessen ehrenwerthen Charakter in treffenden Zügen. Bekanntlich war der Verstorbene bei Gründung des Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft durch die Gnade Sr. Maj. des Königs mit Verleihung desselben ausgezeichnet worden.

** **München**, 11. Juli. Die neueröffneten Eisenbahnstrecken von hier nach Planegg und nun auch nach Großhesselohe werden von den Einwohnern Münchens, namentlich an Sonn- und Feiertagen zu Ausflügen nach diesen beliebten Vergnügensplätzen sehr zahlreich benützt. Auch vorgestern wieder waren alle nach diesen Orten gehenden und also auch die von dort zurückkommenden Wagenzüge außerordentlich stark besetzt.

** **München**, 11. Juli. Seit gestern hat man mit dem Aufstellen der Buden für die bevorstehende Jakobidult begonnen. Diese Aufstellung wird diesmal wegen der Rücksicht auf die Erhaltung der nothwendigen freien Durchfahrt nach dem Glaspalaste einige Abänderungen gegen früher erleiden.

** **München**, 11. Juli. Im Laufe des verflossenen Monats Juni haben dahier 320 Brod-, 376 Bier- und 120 Fleischvisitationen stattgefunden. In den Viehmärkten im genannten Monat waren beigeführt worden: 1103 Ochsen, 155 Stiere, 938 Kühe, 96 Rinder, 9983 Kälber, 470 Schafe und 1199 Schweine.

Landshut, 10. Juli. Am gestrigen Tage wurde dahier eine militärische Feier abgehalten, die der Landshuter Landwehr in schöner Erinnerung bleiben wird. Zur Ehre des neuernannten Hrn. Landwehr-Obersten und zweiten Kreisinspektors A. Kalchgruber fand Morgens 6 Uhr eine Parade statt, bei welcher der Hr. Oberst nach Inspizirung derselben Abschied von dem Landwehrbataillon Landshut nahm, dessen Kommando er zwanzig Jahre geführt und in einer Weise geführt, daß er sich nicht blos die allerhöchste Anerkennung, sondern auch die innigste Liebe und Achtung der Landwehr selbst errungen. Der Abschied war daher auch ein durchaus herzlicher und allerseits tiefgefühlter. Hr. Oberst Kalchgruber gab seinen Gefühlen durch eine Rede — Ausdruck, die bei der Landwehr warme Stätte fand. Jedem Offizier, Unteroffizier und Landwehrmann reichte der sehr verehrte Befehlshaber die Hand. Hr. Major v. Gäßler, der neue Bataillonskommandant, brachte dann dem vom Kommando Scheidenden ein dreimaliges Lebehoch aus, in das von der Mannschaft eingestimmt wurde. Hierauf marschirte die gesammte Landwehr, die an der Isar hinter dem Liebherr'schen Fabrikgebäude aufgestellt war, in die Stadt zurück. Mittags fuhr das Offizierkorps, sowie ein großer Theil der Unteroffiziere und Mannschaft der Landwehr nach Geisenhausen, um dort durch ein kleines Fest den sehr verehrten Chef noch zu ehren. Ein kameradschaftliches Mahl vereinigte die Gäste und Toaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König, den Gefeierten u. s. w. Heiterkeit und Frohsinn würzte das Fest, und dasselbe gab dem Hrn. Obersten Kalchgruber wiederholt das Zeugniß, daß er geliebt und geehrt sei von der Landwehr Landshuts, deren Chef er so viele Jahre gewesen. (Ldsh. Z.)

Straubing, 9. Juli. Die Heuernte ist glücklich vorüber, und der Ertrag sowohl, was die Fülle und Güte betrifft, läßt Nichts zu wünschen übrig. Zur schleunigen Beendigung, besonders an den an die Donau grenzenden nieder gelegenen Wiesen, spornte ohne Zweifel auch der Wasserstand der Donau; denn kaum 3 Schuh dürfte dieser steigen, so könnten wir wieder den traurigen Anblick des Vorjahres, den einer Wasserwüste, zu erblicken bekommen. Der Himmel klärt sich aber auf, und so ist zu hoffen, daß die Wogen ruhig im Geleite des Rinnsals verbleiben, und ihren Weg zum schwarzen Meere unbeschadet der üppigen Fluren nehmen werden. (Ldsh. Ztg.)

Aus Franken, 9. Juli. Die Aussichten für die bevorstehende Ernte sind sehr erfreulich, besonders in Bezug auf Weizen und sämmtliche Sommerfrüchte, deren Stand bis jetzt nichts zu wünschen übrig läßt. Spätgesätes Korn steht in einzelnen Gegenden etwas dünn, dagegen aber ist es durchgehends sehr voll in den Aehren; es gibt aber auch Gegenden, wo es trotz der Spätsat sehr dicht gestandet ist. Gerste wird es in diesem Jahre in Hülle und Fülle geben, und wird sie, wenn gut eingebracht, von trefflicher Qualität sein. Kartoffeln haben nicht allein ein gutes Aussehen, sondern sie sind auch, wie ich mich durch die vorgenommene Untersuchung überzeugt habe, sehr reich angeflogen. (Bamb. Ztg.)

Bamberg, 10. Juli. Heute Morgens 3 Uhr brach in einem kleinen Hinterbau des Hauses des Büttnermeisters Joh. Brunner in der Siegengasse Feuer aus, das sich auch der anstoßenden Scheune des Gärtnermeisters Sebastian Laufer mittheilte; glücklicherweise aber durch die eifrige Thätigkeit der augenblicklich zur Rettung zahlreich Herbeigeeilten, unterstützt von den zweckmäßigsten Löschanstalten, sowie durch das Einreißen des brennenden Dachstuhls der Scheune an Weiterverbreitung gehindert wurde. (Bamb. Z.)

** Seit dem 1. Juli d. Js. erscheint zu **Erlangen** eine neue politische Zeitung unter dem Titel: „Erlanger politische Zeitung."

Würzburg, 10. Juli. Gestern Nachmittag war der Zudrang zu dem Bahnzug, der um 4 Uhr von hier abging, so stark, daß kaum Wagen genug beigeschafft werden konnten, um die sich Anmeldenden aufzunehmen. Es fanden sich darunter viele Würzburger, welche eine Vergnügungsfahrt nach Rottendorf machten. — Der Wollmarkt hat heute begonnen. Die Zufuhr betrug heute Vormittag 11—1200 Zentner meist gute Waare; verkauft wurden bis jetzt 90—95 Zentner im Preise von 75 bis 91 fl. (W. A.)

* **Aschaffenburg**, Anfang Juli. Ein schönes Fest hat hier stattgefunden. Die Zöglinge des k. Knaben-Seminars feierten am 2. ds. den Tag des fünfundzwanzigjährigen Priester-Jubiläums ihres Regens, des Hrn. Prof. Dr. Holzner. Mit denselben hatten sich jene früheren Zöglinge des Seminars, die seit Gründung der Anstalt (1840) in derselben gelebt, und nunmehr im geistlichen Stande sich befinden, vereinigt, und zur Festfeier eine Deputation abgeordnet, um ihrem ehemaligen Vorstande den Beweis fortdauernder Anhänglichkeit zu geben. Allgemein hat diese Kundgebung hier freudige Theilnahme gefunden, da Hr. Dr. Holzner mit dem gründlichen Wissen des Lehrers, den nothwendigen würdevollen Ernst des Erziehers, und alle Milde und aufopfernde Liebe eines Vaters seinen Untergebenen gegenüber verbindet, Eigenschaften, welche, gekrönt von einem durchaus ächt priesterlichen Wandel, ihm bleibende Hochachtung und Verehrung auch in allen andern Kreisen erworben haben.

** **Kissingen**, 9. Juli. Die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste betrug bis gestern Abends 1755 in 1114 Parteien, die Zahl der Passanten bis 7. Juli 476. Unter den jüngst angekommenen Kurgästen befinden sich solche aus allen Theilen Deutschlands und der österreichischen Monarchie, dann aus der Schweiz, England, Polen, Ruß-

land und Amerika. Die Zahl der vom 24. Juni bis 8. Juli im Bade Bocklet angekommenen Kurgäste beträgt 42. Auch dort bemerkt man Gäste zum Theil aus weiter Ferne, wie aus Paris und Westindien.

Oldenburg. — Oldenburg, 6. Juli. Das heutige Gesetzblatt enthält die amtliche Berufung eines außerordentlichen Landtags zur Erledigung der Bentinck'schen Angelegenheit auf den 19. d., dessen Dauer nur bis zum 31. d. M. festgesetzt ist.

Luxemburg. — Luxemburg, 6. Juli. Gestern brach in einem Holzlager der Garnison, ganz in der Nähe eines Pulvermagazines, ein Brand aus, der Schrecken über unsere ganze Stadt verbreitete. Es gelang jedoch nach mehrstündiger großer Anstrengung das Feuer zu bewältigen und auf diese Weise einer Explosion vorzubeugen, die Verderben über unsere Stadt gebracht haben würde. (Mainz. Journ.)

Preußen. — Berlin, 8. Juli. So eben verbreitet sich die traurige Kunde von dem heute Nacht in Folge eines Schlagflusses erfolgten Ableben des geheimen Kommerzienraths Borsig. Der Name des Dahingeschiedenen und seine Verdienste um die Industrie sind so bekannt, daß es keiner weitern Ausführungen bedarf, um den schweren Verlust, der unsere Stadt betroffen, zu bezeichnen. (B. Bl.)

Köln, 8. Juli. Die Justiz scheint den Thätern des heute angezeigten Mordes schon auf der Spur zu sein. Schon gestern wurde der noch junge Mann der Ermordeten, der Schwager und noch ein Dritter zur Haft gebracht, und zwar unter schwerem Verdachte. Die Verhafteten will man einige Tage vor der That um das Haus haben schleichen sehen. Es sollen auch noch andere Personen eingezogen sein, verdächtig als Hehler der gestohlenen Sachen. Die Unglückliche muß eines furchtbaren Todes gestorben sein; sie scheint sich gegen ihre Mörder zur Wehre gesetzt zu haben, denn die Finger waren ihr verstümmelt, sie hatte mehrere Schnitte auf den Armen, im Gesichte, Stiche am Halse und einen Schlag auf den Kopf. Im Hause hatten die Mörder die Blutspuren mit Stücken von Lohkuchen zu verwischen gesucht. Merkwürdig ist es, daß man in der Nachbarschaft auch nicht das Mindeste bemerkt, nicht das geringste Geräusch gehört hat, wiewohl das Haus von der Westseite frei an der Rampe des Appellhofes liegt und bei dem gegenüber liegenden Zeughause eine Schildwache steht. (Köln. Z.)

Oesterreich. — Wien, 8. Juli. Die „Oesterreichische Korrespondenz" bringt heute gegen preußische Blätter, insbesondere gegen eine Korrespondenz der „Breslauer Zeitung" einen polemischen Artikel, welcher Andeutungen enthält über die Stellung, welche Oesterreich unter den gegenwärtigen Umständen in den Donaufürstenthümern einnehmen zu wollen scheint. Die „Oesterreichische Korrespondenz" sagt nemlich: „Die Angesichts der allgemeinen und herzlichen Zustimmung, welche das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April sowohl bei den Regierungen als in der öffentlichen Meinung Deutschlands gefunden, hat eine bekannte preußische Partei, welche den Abschluß jenes Traktates mit innerer Unlust aufnahm, es sich zur Aufgabe gemacht, dem für Mitteleuropa und für Deutschland ins Besondere so bedeutungsvollen Bündnisse jede praktische Bethätigung im Voraus abzusprechen. Man beschränkt sich nicht auf die eigenen bekannten Parteiblätter, deren Sprache und Haltung gegen Oesterreichs Vorschreiten in den orientalischen Wirren nur dazu dienen soll, indirekt die eigene mit dem kais. Kabinete eng verbündete und prinzipiell mit ihm verstandene Regierung bald mit Drohungen zu schrecken, bald mit ungeforderten Rathschlägen zu bedenken, sondern ihre Schriftführer nehmen zuweilen auch die Miene der Eingeweihten und Halboffiziellen an, um in den Blättern anderer Färbung Mißtrauen und Verdacht zu erregen, in der Absicht, die glücklich bestehende Eintracht zwischen den beiden deutschen Großmächten zu lockern oder doch ihr Einverständniß über die großen Fragen des Tages als zweifelhaft darzustellen. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir nothwendig einen Korrespondenzartikel aus Berlin vom 3. Juli in der „Breslauer Zeitung" betrachten, welcher die eventuelle Besetzung der von den russischen Truppen geräumten Theile der Donaufürstenthümer durch eine österreichische Kriegsmacht bespricht. Die ganze Argumentation jenes Artikels läuft auf die Logik des Chalifen Omar hinaus, als er die Bibliothek zu Alexandrien verbrannte, angewendet auf den vorliegenden Fall: „Was nicht in dem Traktate vom 20. April ausdrücklich steht, ist gegen ihn, steht es aber darin, unnütz zu wiederholen." Sodann dürfe man „auch nicht die Thatsache übersehen, daß selbst eine friedliche Besetzung der Donaufürstenthümer von Seite Oesterreichs schon ein Akt der Feindseligkeit gegen Rußland ist, da damit die russisch-türkischen Verträge zerrissen werden, laut denen eben Rußland allein ein eventuelles Besetzungsrecht in der Moldau und Wallachei hat." Der Korrespondent der „Breslauer Zeitung" ist im Völkerrechte wenig bewandert, sonst wüßte er, daß der Kriegszustand zwischen zwei Staaten die früheren Verträge — besonders die, welche dem Einen Rechte oder Privilegien in dem Gebiete des Anderen einräumen — aufhebt oder mindestens in so lange suspendirt, als nicht der später erfolgende Friedensschluß sie ganz oder theilweise wieder herstellt. Es ist somit im vorliegenden Falle kein Vertrag zu zerreissen, da die erwähnte Konvention zwischen Rußland und der Türkei zur Stunde nicht mehr zu Recht besteht. Rußland aber hätte um so weniger begründete Ursache sich wegen des Einmarsches k. k. Truppen in die Donaufürstenthümer zu beschweren oder gar einen Vorwand zum Kriege daraus abzuleiten, als es selbst seine diesmalige Okkupation nicht auf ein — für ganz andere Fälle berechnetes — Vertragsrecht gründete, sondern die Fürstenthümer als Pfand für sonstige Zwecke ergriff. Aber auch abgesehen von diesen völkerrechtlich klar gezeichneten Verhältnissen, kann ein offensives Vorschreiten wahrlich darin nicht gesehen werden, wenn eine mit den kriegführenden Staaten auf beiden Seiten im Frieden befindliche Macht, in Folge einer Uebereinkunft mit dem zuständigen Oberherrn bestimmter Provinzen, dieselben durch ihre Armeen zeitweilig besetzt, um in dem Nachbarlande einem vorauszusehenden Zustande völliger Anarchie entgegenzutreten. Nach Berichten, welche zu Jedermanns Kunde gelangten, wollten die kais. russischen Befehlshaber in der Walachei bei der noch vor wenigen Tagen als nahe bevorstehend angesehenen Räumung dieser Provinz, nicht nur die Kassen und Vorräthe, sondern auch die Behörden des Landes, vielleicht sogar die Landmiliz mit fortführen. Unter solchen Umständen ging der allgemein und laut ausgesprochene Wunsch in der Walachei dahin, daß Oesterreich, als die in dem gegenwärtigen Kriege nicht befangene benachbarte Macht, im Einvernehmen mit dem Sultan, dem gesetzlichen Oberherrn der Donauprovinzen, sie vor den Uebeln der Anarchie und der Gesetzlosigkeit bewahre. Dem zu entsprechen wäre Pflicht der Humanität, wäre die würdige Aufgabe eines christlichen Monarchen, wäre zumal und vor Allem die Wahrung allgemein deutscher Interessen. Wir dürfen versichern, daß die königlich preußische Regierung die besprochene Eventualität von dem gleichen Gesichtspunkte betrachtet, und somit auch dieser Versuch, die Eintracht und das herzliche Einvernehmen zwischen den beiden Kabineten als gefährdet, das Schutz- und Trutzbündniß vom 20. April als in Frage gesetzt darzustellen, die Gemüther der Einsichtsvollen nicht beunruhigen darf. Sollte jedoch, wie wir in Folge neuerer Berichte annehmen müssen, die freiwillige Räumung der Walachei durch die kais. russ. Truppen nunmehr doch nicht erfolgen, dann hat die eben erörterte Frage selbstverständlich keine praktische Bedeutung mehr. Oesterreich wird in diesem Falle streng auf dem Boden des Schutz- und Trutzbündnisses vom 20. April, in engem Einvernehmen mit dem königl. preußischen Kabinete erwarten, ob und welche Folge seiner nach St. Petersburg ergangenen Aufforderung gegeben wird, um hiernach die weiteren Schritte, übereinstimmend mit dem verbündeten königlichen Hofe, zu bemessen."

Die „W. Z." bringt außer dem schon Mitgetheilten einen Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen wegen der Modalitäten bei der Subskription der Anleihe, in dessen Schlußparagraph (21) es heißt: Da in kürzester Zeit kein Staatspapiergeld mehr bestehen wird und die Wiederherstellung des vollen Werthes der Landeswährung nunmehr von der Zurückzahlung der Schuld des Staates an die österreichische Nationalbank abhängt, so wird bei dem Schlusse der Subskription aus den Erträgnissen des Anlehens, der gezeichnete Betrag möge sich auf 350 oder bis auf 500 Millionen belaufen, der Bank eine Summe überwiesen, welche hinreicht, um in Verbindung mit den beiläufig 8½ Millionen Gulden jährlich betragenden normativen Tilgungen an der ältesten Schuld und den Zahlungen von 10 Millionen Gulden jährlich aus dem Ertrage der Zölle laut Uebereinkommen vom 23. Februar 1854, die gesammte Schuld des Staates an der Bank innerhalb der Einzahlungsperiode auf das Anlehen bis zu dem Betrage von 80 Millionen herabzumindern. Dagegen wird die Nationalbank so früh als möglich innerhalb dieser Einzahlungsperiode verhalten werden, die Einlösung ihrer Noten gegen Metallmünze wieder aufzunehmen.

Italien.

Rom, 2. Juli. Das Apostelfest wurde mit aller Pracht und unter einem großen Zudrange Andächtiger und Neugieriger gefeiert. Die Beleuchtung der Kuppel und die Girandola waren vom schönsten Wetter begünstigt, das überhaupt jetzt anzuhalten verspricht und die Hoffnungen auf eine reiche Ernte in freudiger Weise nährt. — Einer der Verurtheilten im Rossiprozeß, Grandoni, zur Zeit der Revolution Oberst in der Civica, hat sich in seinem Gefängnisse erhängt. (Augsb. Postz.)

Schweiz.

Bern, 8. Juli. Der Bundesrath verschob gestern die beiden Truppenzusammenzüge in Betracht der Zeitverhältnisse auf den 24. September. (Tl. B. d. N. Z. Z.)

Graubünden. In einer Puschlaver Alp hat letzter Tage ein Bär sich mit 8 Schafen den Appetit gestillt; zweien andern begnügte er sich die Ohren zum Andenken an den nächtlichen Besuch abzunehmen. (L. Alpenb.)

Frankreich.

** Unsere Pariser Korrespondenz trifft seit einigen Tagen wieder sehr unregelmäßig und verspätet ein, jene vom 9. d., die uns heute Morgens (11. Juli) hätte zukommen sollen, fehlt noch. — Der „Moniteur" vom 9. bringt ein kaiserl. Dekret, wodurch der Vertrag zwischen Frankreich und England wegen gegenseitiger Auslieferung desertirter Matrosen ratifizirt und verkündet wird; ferner meldet er, daß die Befugniß, die Einzahlungen auf das Anlehen von 250 Millionen mit 4 proz. Diskonto per Jahr im Voraus zu leisten, welche Befugniß durch den Erlaß vom 12. März d. Js. auf die Zeichnungen von 1000 Frcs. und darunter beschränkt worden war, vom Finanzminister nun auf die Zeichnungen von über 1000 Frcs. für die fünf im Laufe des Jahres 1854 fällig werdenden Einzahlungsfristen ausgedehnt worden ist. — Der Verwaltungsrath der Gesellschaft des Crédit foncier hat zu den vier erledigten Stellen in seiner Mitte die HH. Legentil, Präsident der Handelskammer der Seine, Wolowski, früheren Direktor der Gesellschaft, und die Generaleinnehmer HH. Fontenillat und de Nerville provisorisch ernannt. — Das Gesetzbulletin enthält ein Dekret vom 24. Juni, welches zur Bildung eines provisorischen Korps leichter arabischer Kavalerie für die Armee im Orient unter dem Namen „Spahis-Corps des Orients" Ermächtigung gibt. Dasselbe soll in Regimenter abgetheilt werden, deren Zahl je nach Bedarf des Dienstes und den Hilfsquellen der Rekrutirung bis auf acht gebracht werden kann. Jedes Regiment soll von einem Oberstlieutenant kommandirt werden und aus 4 Eskadrons bestehen.

Im vorigen Jahre brachten die Pariser Haupttheater an Armen-

Abgaben, zu 10 Proz. der Bruttoeinnahme, auf: die Große Oper 99,028 Fres., das Theatre Français 58,126, die Komische Oper 1,090,064, die Italienische Oper 43,950, das Odeon 32,145, das Lyrische Theater 49,904, das Gymnase 74,640, das Vaudeville 61,465, die Varietes 51,710, Palais-Royal 51,856, Gaite 58,383, Ambigu Comique 52,610, Porte St.-Martin 78,777, der kaiserliche Circus 68,969 Fres. Die Komische Oper hat demnach das größte Erträgniß geliefert: 1,090,640 Fres.

Spanien.

** Madrid, 5. Juli. Die Königin hat den Obersten Garrigo auf das Ansehen seiner Gemahlin begnadigt, und diese hat nun im „Heraldo" das warme Dankschreiben einrücken lassen, daß sie für diese hohe Gnade an die Königin gerichtet hat. Die Rebellen sind auf der Flucht nach Portugal. Der Civilgouverneur der Provinz Madrid Graf Quinto gibt in einer Proklamation den Einwohnern von Madrid Kenntniß von den Erpressungen, welche sich die Rebellen überall auf ihrem Wege erlaubt haben.

Großbritannien.

** London, 8. Juli. Gestern hat der erste Verkauf eines den Russen weggenommenen Schiffes des „Phönix" von 480 Tonnen, der erst im vorigen Jahre gebaut worden war, stattgefunden. Er wurde um 4770 Pfd. Stlg. (57,240 fl.) verkauft. Nächstens sollen noch zwei, der „Wasthi" und der „Johannes Christoph", verkauft werden. Gestern Abends sind die Arbeiten zur Ausrüstung des „St. Vincent" von 101 Kanonen zu Ende gebracht worden. Er ist nun zur Aufnahme von 1500 Mann französischer Truppen eingerichtet. Die Mannschaft hat gestern ihren Sold erhalten, und heute geht er nach dem Punkte ab, wo er diese Truppen einnehmen soll. Der Dampfer „Sphynx" von 6 Kanonen wird ihn begleiten. Die Schraubenfregatte „Termagant" von 24 K., welche an dieser Expedition Theil nehmen soll, wird heute vollständig in Bereitschaft sein, der Schraubendampfer „Prince", welcher der „Generaldampfschifffahrts-Gesellschaft" gehört, am 15., um 2000 Mann französische Truppen nach der Ostsee zu führen. Er wird durch die Kriegsschiffe gedeckt, welche gleichfalls Truppen für die vereinigten Flotten dahin führen werden. Es heißt, die Regierung werde bald noch mehr Dampfer bedürfen, und wahrscheinlich einige des Hauses Cunard von Liverpool miethen. Zu Southampton ist eine ungeheure Masse Waaren mit der Bestimmung nach dem Mittelmeere angehäuft, ohne weiter geschafft werden zu können, weil es an Schiffen zu ihrem Transporte fehlt.

Unter dem Titel „Gerechtigkeit gegen den Czaren" theilt das „Chronicle" folgendes Schreiben seines Berliner Berichterstatters mit: „Es ist nur gewöhnliche Gerechtigkeit, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das menschliche und edelmüthige Verfahren der russischen Regierung oder, genauer gesagt, des Kaisers gegen die Offiziere und die Mannschaft des unglücklichen „Tiger" zu lenken. Der erste Lieutenant dieses Schiffes ist auf dem Heimwege in Petersburg angekommen, und es verlautet, daß alle übrigen Offiziere und Mannschaften, welche nach Moskau und anderen Orten geschickt worden sind, gleichfalls im Austausch werden freigelassen werden. Der Lieutenant hatte die Ehre, zur Audienz bei dem Kaiser, dem Großfürsten Konstantin und dem Marineminister zugelassen zu werden, und hatte allen Grund, seinen Dank auszusprechen für die Behandlung, welche ihm und seinen Unglücksgefährten zu Theil geworden ist. Des Kaisers Verfahren gegen unsere tapferen Landsleute ist — man muß es wiederholen — ungeheuchelten Dankes und seiner hohen Stellung vollkommen würdig. Er hat ein Beispiel gegeben, welches ohne Zweifel von unserer Regierung und allen ihren Untergebenen herzlich nachgeahmt werden wird, wenn der Zufall des Krieges ihnen Gefangene in die Hände führt."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Juli. Das „Seemagazin" und die „Nordische Biene" veröffentlichen folgendes telegraphisches Bülletin über die Bewegungen der feindlichen Flotte: Den 28. Juni. Reval. Der Feind kreuzt unter kleinen Segeln. Porkala-Udd. Der Feind befindet sich an dem bezeichneten Rendezvous, ein Dampfschiff, und 30 Werst südwestlich zwei Dreidecker, zwei Zweidecker und ein Dampfschiff. Telegraph von Krassnaja-Gorka. Ein feindlicher Dampfer kam nach Biorka. Kronstadt. Auf dem nördlichen Fahrwasser haben alle feindlichen Dampfer die Anker gelichtet und sind zu ihrer Flotte gegangen. 1) Reval. Das feindliche, auf den Strand gerathene Fahrzeug ist zertrümmert. 2) Tolsburg.*) Der Feind kommunizirt mit dem Ufer mittelst Ruderfahrzeuge. Telegraph von Krasnaja-Gorka. Ein englischer Kriegsdampfer kommt aus den Skären hervor. — Den 29. Juni. Kronstadt. In der feindlichen Flotte heizen einige feindliche Schiffe und Dampfboote. Telegraph von Krasnaja-Gorka. Der Feind hat sich zweier Boote bemächtigt. Aus den Skären kommt ein feindlicher Dampfer, mit einem Fahrzeuge im Schlepptau.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Das gemeldete und widerrufene und wieder bestätigte zweite Bombardement von Bomarsund soll nach Berichten aus Stockholm, vom 3. Juli, nun doch nicht stattgehabt haben. Die in Stockholm erscheinenden „Stockholmer Blätter" wußten bis zum 3. Juli nichts von einem solchen Ereigniß. Auch Briefe aus Aland, vom 28. Juni, melden nichts davon, und Fischer aus Aland, die in Stockholm am 2. Juli angekommen und die Zollkammer von Degerby am 30. v. Mts. verlassen, versichern auf's Bestimmteste die Grundlosigkeit dieser Angabe. — Nach anderen Angaben scheint der Irrthum dadurch entstanden zu sein, daß die zu Gefle erscheinende „Norrlandspost" noch neuere und nähere Berichte über das Bombardement vom 21. v. Mts. brachte. Die englische Dampffregatte „Valorous" hat nicht weniger als 548 Schüsse, darunter nicht minder als 100 84pfündige Bomben abgefeuert und um 1 Uhr Nachts hatten alle drei Fahrzeuge ihre Munition verschossen. Zu Gefle war die französische Segelfregatte „Andromaque", Kommandeur Guillain, angekommen, eine zweite, vermuthlich die „Virginie", wurde erwartet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Nach einer aus Orsova eingetroffenen telegraphischen Depesche von heute Mittag konnte das am Montag (3. d.) von dort mit der Bestimmung bis Giurgewo und Rustschuk vorzudringen abgegangene Dampfboot „Arpad" nur bis Sistov gelangen, da sowohl Simnitza als Giurgewo von den Russen noch nicht geräumt und überhaupt das linke Donauufer von der Aluta abwärts bis unter Sistov von zahlreichen Kosakenpatrouillen besetzt war. — Gegenüber Battio, eine Stunde unterhalb Sistov, steht eine russische Batterie, welche thalwärts fahrende Schiffe beschießt. Der „Arpad" wurde selbst auf der Rückfahrt bei Flamunda von den Kosaken beschossen, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu nehmen. Der „Arpad" hat gestern Abend in Turn Severin Anker geworfen. Es sind mithin alle bisher über die Räumung der oben genannten Punkte verbreiteten Nachrichten verfrüht. (Lloyd.)

Die rückgängige Bewegung der russischen Donauarmee findet, wie der „Oesterr. Soldatenfreund" bemerkt, langsamer statt, als man früher vermuthet hatte. Die verschiedenen Korps haben, wie es scheint, vorerst an der Jalomitza Position genommen: der linke Flügel Lüders, bei Hirsowa; das Centrum Dannenberg, bei Urzyczeny; der rechte Flügel Liprandi, bei Plojeschti. Bei dieser Stellung der Armee fand die Fortschaffung des Materials und der 5000 bulgarischen Familien, die mit ihrem Hab und Gut nach Rußland übersiedeln, obgleich beschwerlich, doch ihren geregelten und ungestörten Gang. Dasselbe Blatt schreibt ferner: „Alle französischen und englischen Hilfstruppen koncentriren sich über Konstantinopel in Varna und über Adrianopel in Burgas. Gallipoli ist vom Militär ganz entblößt; es besteht dort nur ein starkes Wachkommando. Der Herzog von Cambridge langte am 21., Prinz Napoleon am 23. und Lord Raglan mit dem Marschall St. Arnaud am 24. in Varna an. Die Hilfstruppen sind auf der Operationsstraße Aladin-Devno-Paravadu aufgestellt. Letztere ziemlich wichtige Militärstation ist von der Riflebrigade des Generals Braun besetzt und unterhält die Verbindung mit den auf den Höhen von Schumla lagernden Truppen der türkischen Balkanarmee. Die Stärke der anglo-gallischen Armee beträgt zur Stunde 54,000 Mann in und bei Varna und 16,000 Mann auf dem Marsche von Adrianopel nach Burgas am schwarzen Meere. Wie wir erfahren, wird diese Armee um 15,000 Mann englischer und 40,000 Mann französischer Truppen innerhalb der Monate Juli und August verstärkt werden. Vor dem Beginne des Winters dürfte diese Armee von 130,000 Mann weder in Bulgarien noch in der Krim operationsfähig dastehen. — Die Depots und Magazine für die Truppen in Varna befinden sich im Süden der Stadt und sind mit Proviant und Fourage reichlich auf 6 Wochen versehen. Diese Armee besitzt aber keine entsprechende Artillerie und hat so gut wie gar keinen Train, kann sich daher von ihren Magazinen nicht trennen. Die zwei Oberfeldherren der Hilfstruppen sind aber bemüht, mit Hilfe der türkischen Behörden zu dem mitgebrachten eigenen Armee-Fuhrwerk noch wenigstens 18,000 Packthiere anzuschaffen. Wie wir hören, werden sich Kommissäre in die türkischen Ejalets und in die benachbarten Provinzen begeben und den Ankauf der Pferde und Maulthiere besorgen. Wenn es den Feldherren gelingt, dieses Bedürfniß für ihre Armee zu befriedigen, so werden sie eine wichtige administrative Aufgabe gelöst haben und erst dann kann von einer größeren strategischen Operation an der Donau oder in der Krim die Rede sein. Als der kais. russische Marschall Münich zur Eroberung der Halbinsel Krim anrückte, hatte er für eine Armee von 50,000 Streitern einen Train von 90,000 Packthieren aufgeboten. Dies ist dem Marschall St. Arnaud sehr wohl bekannt, und er sorgt für die Beschaffung eines Trains mit vieler Energie. Zuvörderst muß aber die Organisation der Heereseinrichtung vollendet sein, und erst dann kann an ein kombinirtes Unternehmen der Flotte und der Landarmee gedacht werden, denn bis zur Stunde trägt das strategische Verhalten der englisch-französischen Armee einen rein defensiven Charakter. In Ibraila und Galacz langen ununterbrochen russische Truppen an, die sich vom bulgarisch-walachischen Boden zurückziehen und sammt dem Kriegsmateriale gegen den Pruth die Marschrichtung nehmen. Die große russische Operationsarmee bewegt sich auf der Heerstraße von Bukarest nach Fokschany. Nach den getroffenen Dispositionen dürfte die Walachei bis gegen den 20. d. M. von den Russen geräumt sein. Es ist bemerkenswerth, daß seit dem Eintreffen des Fürsten Paskiewitsch an der Donau auch nicht einziger Ergänzungs- oder Truppentransport aus der Moldau an den unteren Kriegsschauplatz entsendet wurde, was gewiß hätte geschehen müssen, wenn der russische Feldherr den Plan gehabt hätte, gegen die Balkanpässe kriegerisch vorzugehen."

** Der „Moniteur" vom 9. d. meldet aus Konstantinopel vom 30. Juni, daß an diesem Tage Admiral Bruat mit der ganzen vierten Division an Bord den Bosporus hinaufgefahren ist, dann aus Therapia, 25. Juni, daß der Sultan den Beschluß des Rathes bezüglich der Wiederzulassung der griechischen Flagge in den Häfen der Türkei genehmigt hat und Reschid Pascha bereits mit Abfassung der an die Botschafter von England und Frankreich deßfalls zu richtenden Note der Pforte beschäftigt war.

*) Das Schloß Tolsburg liegt am Südufer des finnischen Meerbusens, auf dem westlichen Vorgebirge, welches die Bucht von Kunda begrenzt.

**Das „Journal de Constantinople" gesteht die Niederlage der Türken in Asien am 16. Juni ein, und gibt den Verlust der Baschi Bozuks auf 3000 Mann an. Selim Pascha und Achmet Pascha, Gouverneur von Batum, hätten mit den regelmäßigen Truppen den Rückzug der Baschi Bozuks gedeckt, aber beide Chefs seien im Kampfe verwundet worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 24. Juni. Die „New-Yorker Handels-Zeitung" berichtet: „Dieser Tage ward dem Sprecher des Hauses die Erwiderung des Sekretärs Marcy auf den Antrag Walkers bezüglich des Sundzolls übergeben. Wie es heißt, bestreitet unsere Regierung das Recht Dänemarks auf diesen Zoll und will von jetzt an, um eine gewaltsame Erhebung desselben zu verhüten, amerikanische Kauffahrer, die den Sund passiren, durch ein Schiffs-Convoi schützen lassen. Da Dänemark dies einträgliche Recht nicht ohne Weiteres aufgeben wird, so können hieraus noch ernstliche Verwickelungen entstehen."

–rs– **München**, 11. Juli. (Königliches Hof- und Nationaltheater.) Sheridan's herrliches Lustspiel „Die Lästerschule", welches, mit wenigen Ausnahmen, ein Spiegel ist und bleibt für Alle, mögen sie nun sitzen oben auf der Gallerie, oder unten im Parquet, auf der Gallerie noble, oder in dieser oder jener Rangloge — das herrliche Lustspiel sahen wir nach langer Zeit gestern Abend zum erstenmale wieder. Zunächst begrüßen wir freudig Hrn. La Roche vom Hofburgtheater in Wien, welcher den Baron von Ostburg spielte. Hr. La Roche zeigte uns alsbald, daß er zu jenen wenigen Künstlern gehört, die, Feinde aller sogenannten Bühnen-Charlatanerie, nichts Anderes zur Geltung zu bringen bestrebt sind, als die genaueste Wiedergabe des vom Dichter gezeichneten Charakters, und die darum, bei ausreichendem Talente, stets das Wahre, d. h. Künstlerisch-Großes hervorbringen: den ehrenwerthen, aber doch von Schwächen nicht freien Mann, den enttäuschten und gekränkten Gatten und gleichwohl immer den grauen Verliebten. — Hr. La Roche zeigte uns dieses Bild mit so großer Gewandtheit und Natürlichkeit, überhaupt mit so schlagender Wahrheit, daß man das Bühnenspiel darüber vergaß, und eben einen Mann vor sich zu sehen glaubte, wie man ihn täglich in der Gesellschaft sieht. Fräul. Neumann, ebenfalls vom Hofburgtheater in Wien, spielte die Baronin. Wir haben Fräul. Neumann bereits als Lorle in „Dorf und Stadt" gesehen. Die Baronin von Ostburg ist, bis zu ihrer Belehrung und Besserung, durch Koketterie und inneres Behagen in dem Treiben der sogenannten höheren Gesellschaft, gewissermaßen der diagonale Gegensatz des Lorle, und die mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit verbundene Meisterschaft, mit welcher Fräul. Neumann ihre Aufgabe löste, gab darum den besten Beweis für ihre künstlerische Vielseitigkeit. An die fremden Gäste schlossen sich unsere einheimischen Kräfte würdig an. Hr. Christen spielte den Tartuffe Jakob mit der ihm eigenthümlichen Gewandtheit, und Hr. Richter den verschrieenen Karl, der weit besser ist als sein Ruf, mit Frische und liebenswürdiger Natürlichkeit. Hr. Lang war als Moses ergötzlich, und Hr. Büttgen als Oberst Dehnholm an seinem Platze. Die vornehme Klatschgesellschaft war vortrefflich besetzt. Ueberhaupt griff Alles herrlich in einander, und man hatte seine Freude an der gelungenen Abrundung des Ganzen. Die Darstellung war demnach auch von Anfang bis zu Ende von großem Beifalle begleitet. Hr. La Roche und Fräul. Neumann wurden sowohl während des Stückes, als auch am Schlusse desselben, und zwar hier mit Allen, gerufen. Wir danken der Intendanz für die Wiedervorführung des Sheridan'schen Meisterwerkes, und hoffen, daß dasselbe nunmehr von Zeit zu Zeit auf dem Repertoire wiederkehren möge.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $65^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $57^{1}/_{8}$; Bankaktien 1030; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80^{1}/_{4}$; spanische Differés $18^{15}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $116^{1}/_{8}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $97^{3}/_{8}$; — **Wechselkurs**: Paris $94^{1}/_{4}$; London $117^{1}/_{4}$; Wien $91^{3}/_{8}$.

Augsburg, 10. Juli. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24^{1}/_{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83^{1}/_{4}$ P., 2 M. —— P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. $73^{1}/_{4}$ P.; Wien in 20ern k. S. $78^{1}/_{4}$ P., — G.; Triest k. S. — P., $78^{3}/_{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $99^{7}/_{8}$ P., 2 M. $99^{1}/_{2}$ P., 3 M. $99^{1}/_{4}$ P.; Berlin k. S. 107 G.; Leipzig k. S. 107 G.; London k. S. $9.48^{1}/_{2}$ G., 2 M. 9.46 P., 3 M. 9.43 P.; Paris k. S. $117^{1}/_{4}$ P., — G., 2 M. — G.; Lyon k. S. $117^{1}/_{4}$ P.; Marseille k. S. $117^{1}/_{4}$ P.; Mailand k. S. $60^{5}/_{16}$ P., 2 M. —— P.; Genua k. S. $51^{1}/_{8}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60^{7}/_{8}$ G., 2 M. $61^{1}/_{8}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 10. Juli. Bayer. $3^{1}/_{2}$proz. Oblig. — P., $87^{1}/_{2}$ G.; 4proz. — P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. 92 P., —— G., ditto $4^{1}/_{2}$proz. $97^{1}/_{4}$ P., —— G.; ditto III. Emission $98^{7}/_{8}$ G.; ditto IV. Emission —— P., $100^{1}/_{4}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

Wien, 10. Juli. 5proz. $85^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $75^{3}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 $99^{1}/_{4}$; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1715. **Wechselkurse**: Augsburg uso $130^{1}/_{4}$; London 3 M. 12 39. **Geldkurs**: Münzdukaten —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12. Juli: „Die Hochzeitsreise", Lustspiel von Benedix. Hierauf: „Der Kaudo", oberbayerische ländliche Scene von Kobell. Zum Beschluße: „Bräutigam und Liebhaber", komisches Ballet von J. Fenzl.

Allgemeiner Anzeiger.

3792. [3b] **Bekanntmachung.**

Der von der k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezial-Kassa München unterm 15. November 1852 dem kgl. Hofbankier Hrn. Joseph von Hirsch für ein zu 4 pCt. verzinsliches Darlehen von 200 fl. ausgestellter Hofschein Nro. 602 Ser. III. Mob.-Oblig. à $4^{1}/_{2}$ pCt., auf welchem zugleich die Cession desselben auf den k. Rath und prakt. Arzt Herrn Dr. Schlagintweit dahier vorgetragen ist, ging unlängst zu Verlust.

Es ergeht daher auf Antrag des genannten Herrn Cessionars an den unbekannten Inhaber dieser Urkunde die Aufforderung, dieselbe **innerhalb 6 Monaten** a dato hierorts vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Consel. am 5. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-Nr. 19963. Schreiner.

4550. [3 b] Bekanntmachung.

Um häufigen Nachfragen zu begegnen, wird hierdurch bekannt gegeben, daß Diejenigen, welche beabsichtigen, den, gleichwie in den Vorjahren, in den Monaten September und Oktober des laufenden Jahres stattfindenden Unterrichts-Cursus mit praktischen Uebungen für Telegraphen-Dienst-Aspiranten und der darauffolgenden Konkurs-Prüfung beizuwohnen, ihre desfallsigen Gesuche, belegt mit den erforderlichen Nachweisen und mit genauer Adresse der Gesuchsteller versehen, bei Vermeidung der Zurückweisung **längstens bis zum 31. August laufenden Jahres** bei dem unterfertigten Amte einzureichen haben.

Hiebei wird bemerkt, daß nur Diejenigen die Admission erhalten können, welche das Absolutorium der 2 ersten Curse einer polytechnischen Schule oder eines Gymnasiums besitzen, und im letzteren Falle mit Erfolg die Vorlesungen über Physik, Chemie und Mathematik an einem Lyceum, oder der philosophischen Fakultät einer Universität besuchten, ferner vollständige Kenntniß der französischen Sprache sich erworben haben und hiefür den Nachweis durch eine vorgängige Prüfung liefern, endlich ihre Unbescholtenheit in moralischer und politischer Beziehung durch legale polizeiliche Zeugnisse darthun.

München, am 4. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Telegraphen-Amt.

Dyck.

Zenger.

4555. Bekanntmachung.

Unterrichts-Stiftungs-Administration München gegen Holzmüller Johann und Katharina, p. deb. betr.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen der Johann und Katharina Holzmüller'schen Gütlerseheleute Hs.-Nr. 2 in Hebel der öffentlichen Zwangsversteigerung an den Meistbietenden unterworfen und hiezu Tagsfahrt in loco Hebel auf

Dienstag den 29. August l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

anberaumt.

Das Anwesen besteht:

Lit. A. 1) aus dem einstöckigen, gegen Süden mit zwei Stock versehenen, steinernen Wohngebäude mit Nebengebäuden, Hofraum und Wurzgarten zu 0,25 Dezim.,

2) aus folgenden Aeckern:

a) Pl.-Nr. 312 zu 1,99 Dez. 5. Bon.,
b) „ 312 „ 6,18 „ 9. „
c) „ 316 „ 6,93 „ 9. „
d) „ 329 a „ 3,90 „ 7. „

3) aus folgenden Wiesen:

a) Pl.-Nr. 300 zu 2,66 Dez. 9. Bon.,
b) „ 329 b „ 1,67 „ 2. „
c) „ 310 b „ 0,99 „ 4. „

Lit. B. aus einer Waldung Pl.-Nr. 324 $^{1}/_{31}$ u. 324 $^{1}/_{32}$ zusammen zu 4,57 Dezim. 3. Bonität,

Lit. C. aus 6 Aeckern Pl.-Nr. 301 $^{1}/_{2}$, 306, 309 $^{1}/_{2}$, 311 $^{1}/_{2}$, 318 und 311 b zusammen zu 10,51 Dezim. der 2., 5., 6., 8. und 9. Bonität, aus einer Waldung Pl.-Nr. 380 $^{1}/_{2}$ zu 5,30 Dezim. 3. Bonität,

Lit. D. aus einem Garten Pl.-Nr. 321 $^{1}/_{2}$ und 321 $^{1}/_{3}$ zu 2,74 Dezim. der 9. Bonität, und 1 Acker Pl.-Nr. 322 a zu 1,39 Dezim. der 9. Bonität,

und ist bei der unterm 27. Juni h. Js. erfolgten gerichtlichen Abschätzung auf 9223 fl. 20 kr. gewerthet worden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Steigerungslustige, dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Das Schätzungsprotokoll vom 27. Juni h. Js. und der Auszug aus dem Grundsteuerkataster liegen in der Zwischenzeit bei Gericht zur Einsicht offen.

Am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5035/5375. **Paur.**

4570. Todes-Erklärung.

Verschollenheit der Franziska Obermaier betr.

Nachdem gemäß Landrecht Thl. I. cap. 7 §. 39 Nr. 6 et in notis Nr. 6 lit. i das Ableben der bereits unterm 23. November 1838 für verschollen erklärten Franziska Obermaier, ehemalige Hofschlösserin zu Augsburg, anzunehmen ist, so wird dieselbe auf den Antrag ihrer nächsten Intestaterben hiemit für todt erklärt, und wird deren Vermögen gegen juratorische Kaution an ihre nächsten Intestaterben verabfolgt werden. Dieß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Straubing, 3. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Der königl. Direktor:

Gebrath.

E.-Nr. 6963. c. Langenmantel.

4577. [3a] Bekanntmachung.

Die Bauerneheleute Anton Ernst und Franziska Walp. Krug von Adelmannsdorf stehen unter der Vormundschaft des Bauern Franz Messerer von da in der Art, daß dieser allein die Art der Gutsbewirthschaftung, den Einkauf und Verkauf und den Abschluß lästiger Verträge zu bestimmen und zu besorgen hat und alle ohne seine Zustimmung von den genannten Krug'schen Eheleuten eingegangenen lästigen Verträge nichtig sind. Der frühere Verwalter Johann Egerer von Weitenrach ist von obiger Vermögensverwaltung abgetreten.

Heilsbronn, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-N. 8639. coll. Baumgärtner.

4567. Bekanntmachung.

Auf Antrag mehrerer Gläubiger wird das dem Bauern Heinrich König von Treeb zugehörige Grundvermögen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Termin hiezu auf

Samstag den 19. August curr.
Vormittags 11 Uhr

auf der Carolinenhöhe anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis, jedoch vorbehaltlich des den Hypothekengläubigern zustehenden Einlösungsrechtes erfolgt. Bezüglich der näheren Beschreibung des Gutes wird sich auf das öffentliche Ausschreiben vom 21. Februar curr. berufen.

Lichtenfels, den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

E.-N. 5965. **Eschenbach,** k. Landrichter.

4572. Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Wohnhaus des Bäckermeisters Eugen Zöpfl von hier Distrikt I. Hs.-Nr. 133 mit dem dabei befindlichen radizirten Backrechte am

Mittwoch den 30. August l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Kommissionszimmer Nr. 43 des unterfertigten Gerichtes nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht mit Einschluß des Erdgeschosses aus 3 Stockwerken und befindet sich in gutem baulichen Zustande.

Es ist belastet:

I. zum kgl. Rentamte Bamberg II. mit 3 fl. 13 kr. Haussteuersimplum, $1^{10}/_{100}$ kr. Grundsteuersimplum,
II. zur Ablösungskasse des Staates mit 45 fl. Ablösungskapital und 1 fl. 48 kr. Bodenzins,
III. zur Stadtkommune mit 50 kr. Beleuchtungs-, 1 fl. 47 kr. Brunnen- und 1 fl. 17 kr. Wachtgeld.

Nach gerichtlicher Schätzung ist das Haus ohne Backrecht 4800 fl. und das Backrecht 5000 fl. werth.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich am Termine über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Bamberg, den 22. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-Nr. 4983. Pfeuffer.

4389. (2b) Ediktalladung.

Nachdem sich die Bauerswittwe Anna Christine Müller zu Söldorf freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen und ihre Ueberschuldung nachgewiesen hat, so werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag, 31. Juli h. Js.,

2) zur Vorbringung der Einrede gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, 30. August h. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Mittwoch, 13. September h. Js.,

dann für die Duplik auf

Mittwoch, 27. September h. Js.,
jedesmal früh 9 Uhr.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile hiermit vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes oder nochmaliger Zahlung bei Gericht dahier zu übergeben.

Schließlich bemerkt man, daß das Aktivvermögen der Gemeinschuldnerin auf 2062 fl. 5 kr. gewerthet ist, die bis jetzt bekannten Passiven dagegen 2961 fl. betragen, worunter sich 1913 fl. Hypothekenschulden und Forderungen der ersten Klasse befinden, daß im ersten Ediktstage ein Vergleich versucht werden wird, und daß sich die treffenden Anwälte mit den erforderlichen Vollmachten zu versehen haben.

Diejenigen Betheiligten, welche nicht im diesseitigen Gerichtsbezirke wohnen, haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare zu benennen, widrigenfalls die künftigen Verfügungen für sie vom Tage der Expedition an für insinuirt werden erachtet werden.

Feuchtwangen, am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-Nr. 16,209. Roth.

4566. Bekanntmachung.

Die ledige 17jährige Sette Wassermann von Bruck, dann die ledigen Kunigunda und Katharina Walter von Unterschöllenbach beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier vorzubringen.

Erlangen, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 10,002/11449. c. Ritter.

4565. Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Unteraufschlägers Michael Kapfhammer von Winklarn betreffend.

Wer an den Nachlaß des Unteraufschlägers Michael Kapfhammer von Winklarn Ansprüche zu machen hat, wird beauftragt, dieselben **binnen 4 Wochen** von heute an bei der unterfertigten Behörde anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der vorbr. Verlassenschaft keine Rücksicht auf dieselben genommen werden würde.

Oberviechtach, am 5. Juli 1854.

Königl. Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

E.-N. 5531. coll. Kellermann.

4575. Bekanntmachung.

Die ledige Anna Margaretha Schrotke und deren außerehelicher Sohn Christian Herrmann Schrotke dahier sind gesonnen, eine Reise nach Cincinnati in Nordamerika zu machen.

Wer an dieselben rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 8 Tagen** beim hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Bayreuth, am 5. Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.

Dilchert.

E.-N. 7484.

4603.

Bekanntmachung.

Den Inhabern von Besuchskarten für die ganze Dauer der Industrie-Ausstellung wird hiemit kund gegeben, daß **diese Karten auch zum Eintritte am Tage der Eröffnungsfeier** unter den Vorschriften des Programms für diese Feierlichkeit berechtigen.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

4588.

Bekanntmachung.

(Den Fremdenverkehr während der Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 betr.)

Zur größeren Bequemlichkeit der während der Industrie-Ausstellung hieher kommenden Fremden sowie im Interesse der hiesigen Miethgeber, werden **vom 10. ds. Mts.** angefangen von der unterfertigten Behörde zwei Bureaux, von denen das eine im hiesigen Eisenbahnhofe, das andere im Polizeigebäude Zimmer Nr. 52 zu ebener Erde sich befindet, — errichtet, in welchen den Betheiligten, namentlich den ankommenden Fremden, sowohl bezüglich der zu vermiethenden Privatwohnungen, als auch bezüglich der übrigen den Fremden interessirenden polizeilichen und sonstigen einschlägigen Verhältnisse jeder gewünschte Aufschluß ertheilt werden wird.

Zu diesem Behufe werden die hiesigen Einwohner hiemit wiederholt eingeladen, die während der Industrie-Ausstellung an Fremde zu vermiethenden Zimmer und Wohnungen im Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 52/0 unter genauer Angabe der örtlichen Lage, der Meublirung und des tag- und monatweise berechneten Miethpreises zur Anzeige zu bringen.

Die angezeigten Zimmer und Wohnungen werden sodann sowohl durch den Münchener-Tages-Anzeiger täglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als auch insbesondere den sich in den oben erwähnten beiden Bureaux meldenden Fremden umständlich bekannt gegeben.

Damit jedoch die einschlägigen Wohnungs-Verzeichnisse stets evident gehalten werden können, werden die betheiligten Miethgeber **in ihrem eigenen Interesse** schließlich dringend eingeladen, auch die **etwaigen Vermiethungen** der angezeigten Piecen jederzeit **möglichst schleunig** anzuzeigen.

München, den 5. Juli 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, königl. Polizei-Direktor.

Exp.-Nr. 56,993. Grizzi, königl. Polizei-Offiziant.

St. Johannis-Zweigverein.

Im Landgerichtsbezirke Hofheim hat sich seit 14. Mai l. J. ein St. Johanniszweigverein für freiwillige Armenpflege gebildet, dem sogleich der ganze Gerichtsbezirk sich anschloß, und ist derselbe unter der Leitung seines Vorstandes, königlichen Landgerichtsassessors Herrn Herleth, schon so weit gediehen, daß ein Bezirkskrankenhaus, welches bisher dem Bezirke fehlte, schon seiner vollständigen Einrichtung und Vollendung entgegengeht.

Zur Nachahmung! — 4600.

Hofheim, im Juli 1854. B.

4602. [2a] In einem sehr gewerbsamen Städtchen in einer der schönsten, wohlhabendsten Gegenden Niederbayerns ist wegen Familien-Verhältnissen eine im besten Betriebe stehende gemischte reale **Waaren-Handlung** nebst dem großen, schönen, massiv gebauten Hause unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Geneigte nähere Anfragen besorgt nur in frankirten Briefen unter Chiffre J. C. die Expedition d. Blattes.

4391. [3b] Ein tüchtiger Landgerichts-Schreiber sucht seine gegenwärtige Stelle bis 1. August l. Js. zu verändern oder zu vertauschen. Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

4601. In einer der größten Städte Oberbayerns ist ein **Zimmermeister-Geschäft zu verkaufen.** Es werden jährlich 10 — 12,000 fl. umgesetzt, auch mehr, da der Holzhandel stark geht. Baarerlag genügt wenig.

Frankirte Briefe besorgt die Expedition d. Blattes.

4585. [3a] Ein in allen rentamtlichen Geschäftszweigen durch langjährige Praxis gänzlich gebildeter Rentamtsoberschreiber, dessen ausgezeichnete Zeugnisse, sowie gewichtigen Privatempfehlungen beweisen, daß die Herren Beamten ihm sämmtliche Geschäftssparten ohne Sorge übertragen können, wünscht in gleicher Eigenschaft eine anderweitige Stelle und könnte nach Umständen sogleich eintreten. Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition d. Bl. sub M. SN.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4540.

Bekanntmachung.

Der verwittwete Autzügler Friedrich Giering von Pettensiedel und dessen nunmehrige Ehefrau Margaretha, verwittibt gewesene Bayer von dort, haben die in Pettensiedel nach Bamberger Landrecht geltende eheliche Gütergemeinschaft nach Vertrag vom 2. Mai curr. unter sich ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gräfenberg, den 16. Juni 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, 1. Landrichter.

G.-Nr. 6191. coll. Sattelberger.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

4581. [6a]

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 15 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl., — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Kleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

4571.

Bekanntmachung.

Elisabeth Gerl, Verschollenheit betr.

Elisabeth Gerl, Gärtlerstochter aus Straubing, geboren am 17. November 1781, wird, nach bereits im Jahre 1835 durchgeführtem Verschollenheitsverfahren, nunmehr für todt erklärt, und wird das gerichtsbekannte Vermögen derselben an deren Intestaterben gegen juratorische Kaution verabfolgt.

Straubing, am 28. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Gebrath.

A.-Nr. 6947. c. Langenmantel.

4570.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden Josef Böhnlein von Tschirn sind

Montag den 17. Juli c. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzubringen und nachzuweisen.

Nordhalben, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nordhalben.

v. n.

Hofmann.

A.-Nr. 3110/3060. coll. Görg.

3574. [b] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 12. Juli.

Se. Maj. der König haben unterm 9. Juli l. J. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr. Sebastian Rajcher zu Vischberg zum Landgerichtsarzte zu Pottenstein, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Die Vereine zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Schullehrer und dieser selbst, wenn sie dienstunfähig geworden sind.

Vom k. geh. Oberbaurath Freiherrn v. Pechmann.

Ich habe in dem Jahrgange von 1852 dieser Zeitung in den Beilagen zu den Nummern 132 bis 140 eine umständliche Nachricht von der Entstehung und den erfreulichen Fortschritten der Vereine der Schullehrer im Kreise Oberbayern mitgetheilt. Ich habe dort gezeigt, daß der erste dieser Vereine, nämlich der für die Hinterlassenen der Lehrer nach einem 22jährigen Bestehen im Jahre 1846, während welcher Zeit er alle seine eingegangenen Verbindlichkeiten vollkommen erfüllt hatte, bereits zu einem Vereinsvermögen von mehr als 100,000 fl. gelangt war. Die wichtigste Hilfsquelle dieser Vereine besteht aus den Jahresbeiträgen der Schullehrer selbst. Die allerhöchste Stelle hatte ihr Einkommen noch durch die Anstellungstaxen der Lehrer, durch das Einkommen der erledigten Lehrerstellen bis zu ihrer Wiederbesetzung, und durch Beiträge aus den Staats- und Kreisfonds vermehrt. Hiezu kamen noch bedeutende Schankungen von Schulfreunden, und die Zinsen des angelegten jährlich anwachsenden Vereinsvermögens. Ich habe dieses in den angeführten Beilagen umständlich dargestellt.

Ungeachtet der günstigen Fortschritte des ersten dieser Vereine waren Zweifel gegen die Möglichkeit des Fortbestehens derselben ohne fortwährend erhöhte Staatsbeiträge entstanden. Man hatte diese Beiträge schon für das Jahr 1848 auf die Summe von 1870 fl. berechnet, die bis zum Jahre 1863, in welchem die Zahl der zu unterstützenden Wittwen und Waisen ihr Maximum erreichen würde, bis zur Summe von mehr als 12000 fl. sich erhöhen könne. Um ein Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe des Vereins herzustellen, sollten einer damals erlassenen allerhöchsten Entschließung zu Folge die Beiträge der Lehrer beinahe auf das Doppelte erhöht, die Unterstützungen der Wittwen und Waisen auf die Hälfte herabgesetzt werden, und die Beiträge aus Kreisfonds, in so ferne sie nicht auf speziellen Rechtstiteln beruhen, aufhören. Diese Verfügung, welche vielleicht diese Vereine zur Auflösung geführt haben würde, kam glücklicher Weise nicht zur Vollziehung. Das Umständliche hierüber ist in der Ergänzung meiner in den angeführten Beilagen dieser Zeitung enthaltenen Abhandlung (in den Beilagen zu den Nummern 293 und 294) enthalten. Ich glaube sie der Aufmerksamkeit der Leser, die dem Schicksale und den Fortschritten dieser Vereine einige Theilnahme widmen, empfehlen zu dürfen. Es sind seitdem vier Bändchen des Wittwen- und Waisenfreundes erschienen, und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, die Hauptergebnisse der letztern Vereinsrechnungen bis an's Ende des Jahres 1853 mitzutheilen.

Am Ende des Etatsjahres $18^{47}/_{48}$ bestand das Vereinsvermögen in 104,781 fl. 15 kr. und hatte seit dem Vorjahre um 4347 fl. zugenommen. In den folgenden Jahren war der Vermögenszustand derselben und dessen Zunahme folgender:

Im Jahre $18^{48}/_{49}$	107,734 fl. 15 kr.	Zunahme	2953 fl.
Im Jahre $18^{49}/_{50}$	110,069 fl. 9 kr.	Zunahme	2334 fl. 54 kr.
Im Jahre $18^{50}/_{51}$	113,465 fl. 33 kr.	Zunahme	3396 fl. 24 kr.
Im Jahre $18^{51}/_{52}$	116,622 fl. 28 kr.	Zunahme	3156 fl. 55 kr.
Im Jahre $18^{52}/_{53}$	119,778 fl. 23 kr.	Zunahme	3055 fl. 55 kr.

Das Vereinsvermögen hatte also während dieser fünf Jahre um beinahe 15,000 fl. und wenn wir die Zunahme des vorhergehenden Jahres noch hinzurechnen, während 6 Jahren um mehr als 19000 fl. zugenommen. Allerdings hatte der Verein während dieser Zeit noch eine Vermehrung seiner Einnahmen durch Erhöhung der Beiträge aus Staatsfonds erhalten, die aber bei weitem nicht so viel beträgt, als jene Vermehrung des Vereinsvermögens, die während der nämlichen Zeit ungeachtet der Vermehrung der zu unterstützenden Wittwen und Waisen möglich geworden ist. Die Zahl derselben und der Geldbetrag der ihnen gereichten Unterstützungen sind folgende:

	Wittwen	Waisen	Doppelw.	Unterstützung.
Im Jahre $18^{47}/_{48}$	123.	59.	10.	8419 fl. 53 kr.
Im Jahre $18^{48}/_{49}$	124.	52.	15.	8277 fl. 28 kr.
Im Jahre $18^{49}/_{50}$	128.	49.	13.	8828 fl. 18 kr.
Im Jahre $18^{50}/_{51}$	133.	58.	9.	8896 fl. 14 kr.
Im Jahre $18^{51}/_{52}$	143.	59.	8.	9474 fl. 14 kr.
Im Jahre $18^{52}/_{53}$	144.	70.	15.	9980 fl. 5 kr.

Man sehe hieraus, daß ich mich geirrt habe, als ich in diesen Blättern äußerte, (Beilage zu Nummer 134 v. J.), daß die Zahl der zu Unterstützenden wahrscheinlich ihr Maximum erreicht habe. Aber mag es auch um mehrere Jahre später eintreten, so kann man in der Zunahme derselben noch keinen erheblichen Grund zu Besorgnissen finden. Die bedeutende Zunahme des Vereinsvermögens kann diese meine Meinung rechtfertigen. Ich werde dieses noch umständlicher zeigen, wenn ich den gegenwärtigen Zustand des Vermögens des Vereins für Unterstützung der dienstunfähig gewordenen Schullehrer dargestellt haben werde.

Dieser Verein war am Ende des Etatsjahres $18^{47}/_{48}$ im Besitze eines Vermögens von 26,988 fl. Es war am Ende von $18^{48}/_{49}$ bis zu 27,821 fl. 20 kr., am Ende von $18^{49}/_{50}$ bis zu 27,605 fl. 24 kr., am Ende von $18^{50}/_{51}$ bis zu 28,332 fl. 44 kr., am Ende von $18^{51}/_{52}$ bis zu 28,591 fl. 30 kr. und am Ende von $18^{52}/_{53}$ bis zu 29,483 fl. 57 kr. angewachsen. Die Zahl der unterstützten Lehrer betrug in dem ersten dieser Jahre 35, und hatte sich bis zum Jahre 1853 nur um drei vermehrt.

Ich will nun wieder zu dem Vereine für Unterstützung der Hinterlassenen der Lehrer zurückkehren. Wir sehen aus den Fortschritten, welche sein Vermögen bis jetzt fortwährend gemacht hat, daß noch kein erheblicher Grund zu einer ernsthaften Besorgniß für das zukünftige Bestehen dieses Vereins angegeben werden kann, wenn ihm die bisher ihm gereichten Unterstützungen nicht entzogen werden, und noch weniger ein Grund zur Rechtfertigung der angeführten feindseligen, dem Vereine die Auflösung drohenden Maßregel. Die Staatsregierung hat überdies durch ihr Bestreben den Volksunterricht zu befördern, das sie bis jetzt und seit wenigstens fünfzig Jahren angewendet und durch den großen Aufwand, den sie dafür gemacht hat, ohne die Gemeinden, für welche die Schulen bestimmt sind, in Anspruch zu nehmen, wenn nicht eine Verpflichtung des Staats, beinahe ausschließlich dafür zu sorgen, stillschweigend anerkannt und durch die That den Willen kund gegeben, es zu thun. Um so mehr darf man die Uebernahme der Verbindlichkeit voraussetzen, auch für die Hinterlassenen der Lehrer und für diese selbst, wenn sie dienstuntauglich geworden sind, zu sorgen, so wie sie für die Angehörigen der Staatsdiener sorgt; denn wenn auch die Volksschullehrer nicht zu diesen gezählt werden, so haben sie in jedem Staate, in welchem man die Wichtigkeit, Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit der Volksschullehrer erkennt, nicht geringere Ansprüche, als jene, auf die Sorge für ihre Angehörigen. Dennoch war, bis der Lehrer Vitzthum diese Vereine für die Unterstützung der Wittwen und Waisen der Lehrer und dieser selbst bildete, noch nicht das Geringste vom Staate für sie gethan worden. Würde man wohl ohne Vitzthum für diese der Unterstützung Bedürfenden über die Erträgnisse eines Vermögens von mehr als 140,000 fl. in einem einzigen Kreise zu gebieten haben? Höchst wahrscheinlich nicht. Man führe mir dagegen nicht die Beiträge an, welche diese Vereine aus Staatsmitteln erhalten haben.

Wenn man die Verbindlichkeit der Regierung, hier Hilfe zu leisten, anerkennt, wie diese selbst sie thatsächlich durch ihre fünfzigjährige Wirksamkeit für die Schulen längst anerkannt hat, so könnte man wohl eher zu der Behauptung sich veranlaßt und berechtigt finden, daß nicht der Staat diesen Vereinen Beiträge gegeben, sondern daß diese dem Staate Beiträge geleistet haben. Doch es ist unnöthig, diesen Gegenstand hier weiter zu erörtern denn die Staatsregierung hat im Grunde nie aufgehört, sie zu unterstützen, und die Erreichung ihrer Zwecke zu fördern, und wenn die Einnahme derselben noch nach den bereits gemachten Vorschlägen vermehrt wird, so werden sie zuverläßig bald im Stande sein, ihren Wittwen und Waisen nicht bloß einen nothdürftigen, sondern einen vollkommen genügenden Unterhalt zu sichern. Wenn dann der sich jährlich ergebende Ueberschuß mit Zinsen und Zinseszinsen angelegt wird, so kann dieser endlich zu einem Vermögen anwachsen, der nicht nur die Erhaltung des erreichten Zweckes vollkommen für alle Zukunft sichern wird, sondern auch die Vereine in den Stand setzen kann, für die Verbesserung des Lebensunterhalts der noch thätigen Lehrer zu sorgen. Jene, welche die Möglichkeit auch dieses Ziel auf dem hier bezeichneten Wege zu erreichen, bezweifeln, bitte ich der Tabelle einige Aufmerksamkeit zu schenken, die ich vor anderthalb Jahren in der Beilage zu Nr. 310 (1852) dieser Zeitung bekannt gemacht habe, worin das Anwachsen einer jährlich mit Zinsen und Zinseszinsen angelegten nur mäßigen Summe anschaulich gemacht ist.

Ich habe in der Beilage zu 294 (1852) die Hilfsmittel, welche unsern Vereinen, um ihre wichtigen Zwecke zu erreichen, zu Gebote stehen, oder in Zukunft noch stehen können, angeführt, und unter diesen die Bewilligungen der Landräthe, auf welche der Vorstand dieser Vereine, der Schullehrer Göbel, hingewiesen, und einen Pfenning vom Steuergulden zu bewilligen vorgeschlagen hat, im Falle die gegenwärtigen Einnahmen sich in der Folge unzureichend zeigen sollten. Diese Mehreinnahme würde, wenn ihre Nothwendigkeit sich für den ersten Verein auch nicht so bald zeigen sollte, wenigstens für den zweiten Verein, nemlich den für die dienstunfähig gewordenen Lehrer sehr erwünscht sein. Ich habe die Gründe, welchen zufolge man die Landräthe als verbindlich zu diesen Beiträgen erkennen kann, in der oben angeführten Beilage angegeben, und man wird sie nicht als unerheblich erklären können. Ich habe, als ich zur Gründung eines Vereines zur Sammlung eines Fondes für die Volksschulen einlud, gesagt, daß der Grad der Theilnahme an demselben dienen könne, um zu beurtheilen, auf welcher Stufe der Kultur wir stehen. Schon aus diesem Grunde darf man wohl mit Sicherheit hoffen, daß eine Weigerung der Land-

räthe, jenem Ansinnen, wenn es an sie gemacht werden sollte, zu entsprechen, kaum zu besorgen ist. Doch genug hievon: wir wollen das Beste erwarten. Nun zu den Vereinen in den übrigen Kreisen.

Wir wissen bereits, daß die vom Lehrer Vizthum gebildeten Vereine zur Nachahmung in den übrigen Kreisen des Königreichs Veranlassung gegeben haben. Ich habe in meiner in dieser Zeitung enthaltenen Abhandlung in der Beilage zu Nr. 136 (1852) von diesen Vereinen Nachricht gegeben, in so ferne es die im „Wittwen- und Waisenfreunde" hierüber mitgetheilten Angaben es mir möglich machten. Ich will nun wieder die Nachrichten, die hierüber in den seitdem erschienenen Bänden dieser Zeitschrift enthalten sind, mittheilen, indem ich zugleich meine Leser auf die eben angeführten früheren Mittheilungen in Nr. 136 dieses Blattes verweise.

Die erfreulichsten Fortschritte unter diesen Vereinen machte der in Niederbayern. Er hatte bis zum Jahre $18^{45}/_{46}$ bereits ein Vermögen von 103,698 fl. erlangt. In den folgenden Jahren war sein Vermögensstand und die jährliche Zunahme desselben seit dem vorhergehenden Jahre folgender:

Im Jahre $18^{46}/_{47}$ Vermögen 108,953 fl. Zunahme 5255 fl.
Im Jahre $18^{47}/_{48}$ Vermögen 111,756 fl. Zunahme 2803 fl.
Im Jahre $18^{48}/_{49}$ Vermögen 116,690 fl. Zunahme 4934 fl.
Im Jahre $18^{49}/_{50}$ Vermögen 119,446 fl. Zunahme 2756 fl.
Im Jahre $18^{50}/_{51}$ Vermögen 125,951 fl. Zunahme 6505 fl.
Im Jahre $18^{51}/_{52}$ Vermögen 130,105 fl. Zunahme 4154 fl.

Die Zahl der Wittwen und Waisen, welche während dieser Jahre Unterstützung erhielten und die dafür gemachten Ausgaben sind folgende:

Im Jahre $18^{46}/_{47}$ Wittwen 76. Waisen 25. Diese erhielten 6721 fl.
Im Jahre $18^{47}/_{48}$ Wittwen 79. Waisen 72. Diese erhielten 6504 fl.
Im Jahre $18^{48}/_{49}$ Wittwen 75. Waisen 80. Diese erhielten 7937 fl.
Im Jahre $18^{49}/_{50}$ Wittwen 81. Waisen 74. Diese erhielten 6789 fl.
Im Jahre $18^{50}/_{51}$ Wittwen 88. Waisen 71. Diese erhielten 7034 fl.
Im Jahre $18^{51}/_{52}$ Wittwen 85. Waisen 60. Diese erhielten 7214 fl.

Minder vollständig sind die Nachrichten über die Lehrervereine in den übrigen Kreisen, und ich glaube meine Leser auf das hinweisen zu müssen, was ich hierüber in meiner im Jahre 1852 in dieser Zeitung enthaltenen Abhandlung (Beilage zu Nr. 136) gesagt habe. Ich theile daher nur den Vermögensstand dieser Vereine in dem letzten Jahre, von welchem der „Wittwen- und Waisenfreund" Nachricht enthält, mit und bemerke nur noch, daß die Wirksamkeit dieser Vereine sich nur auf die Wittwen und Waisen und nicht auf die dienstunfähigen Lehrer ausdehnt, und daß sie alle in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind.

Der Vermögenstand dieser Vereine ist folgender. Im Kreise Oberfranken im J. $18^{50}/_{51}$ 69,398 fl. Im Kreise Mittelfranken im J. $18^{51}/_{52}$ 60,650 fl. Im Kreise Unterfranken im J. $18^{50}/_{51}$ 124,117 fl. Im Kreise Oberpfalz und Regensburg im J. $18^{49}/_{50}$ 43,594 fl. Im Kreise Schwaben und Neuburg im J. $18^{49}/_{50}$ 62,561 fl. In der Pfalz im J. $18^{50}/_{51}$ 78,625 fl.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Juli. An der Lindauer Schranne am 8. d. ist Weizen um 51 kr., Kern um 2 fl. 30 kr., Roggen um 2 fl. 37 kr. im Preise gefallen.

** München, 11. Juli. In dem zur Einrichtung eines Glückshafens für die Dauer der Industrie-Ausstellung im freundlichen Gebirgsstyle errichteten Gebäude, dem Eingange in den botanischen Garten gerade gegenüber, sind die zur Verloosung kommenden Gegenstände bereits aufgestellt, und zwar so reichhaltig und geschmackvoll, daß das halbkreisförmige Gebäude fast eine Art von Ausstellung im Kleinen enthält. Der in der Mitte vor dem Gebäude angebrachte Springbrunnen hat sich bei der Probe sehr gut bewährt; derselbe wirft seine Wasserstrahlen verhältnißmäßig recht hoch, ohne dadurch den Umstehenden zu nahe zu kommen. Das Ganze wird sich vortrefflich machen.

Amerika.

Die Stellung der Vereinigten Staaten zu den Seerechtsfragen, über welche wir unsern Lesern in unsern Berichten aus New-York schon Andeutungen gegeben haben, wird neuerdings von der hiesigen „Preuß. Korrespondenz" in einer Reihe von Artikeln erörtert, welche sich auf die offiziellen Aktenstücke stützen, die der Präsident dem Hause der Repräsentanten vor kurzem vorgelegt hat. Wir entnehmen der Darstellung der Preuß. Korresp. einen kurzen Abriß dieser nordamerikanischen Auffassung des Seerechts: „Eine Depesche des Gesandten in London, James Buchanan, an den Staatssekretär W. L. Marcy, dd. 24. Febr. 1854, läßt uns mit einem Blick übersehen, wie die Regierung der Vereinigten Staaten die einschlagenden Fragen beurtheilte und welche Wünsche sie für den bevorstehenden Krieg namentlich dem britischen Kabinet an das Herz legte. Derselbe berichtet über eine lange Unterredung mit dem Grafen Clarendon, schildert die Darstellungen, die er ihm gemacht, und läßt es als kaum zweifelhaft erscheinen, daß vorzugsweise die Rücksicht auf Amerika Alt-England bewogen hat, einige der wichtigsten Punkte seiner Seerechts-Praxis zu ändern. Doch hebt Hr. Buchanan anerkennend hervor, daß die Vorstellungen Frankreichs und mehrerer kleineren Seestaaten (Schwedens, Norwegens, Dänemarks, der Niederlande, Preußens) mit seinen Bemühungen Hand in Hand gegangen seien. „Ich sagte Graf Clarendon", berichtet der Gesandte ferner, „daß der höchste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, übereinstimmend mit den englischen Gerichtshöfen, zwar noch immer den Satz festhalte: daß eine kriegführende Macht völkerrechtlich ebenso gut befugt sei, Feindes Güter am Bord befreundeter Schiffe wegzunehmen, als verpflichtet, Freundes Güter, die auf feindlichem Schiff ergriffen würden, zurückzugeben. Von einer früheren Periode ihrer Geschichte an hätten aber die Vereinigten Staaten sich bemüht durch Verträge mit verschiedenen Nationen diese Sätze zu beseitigen und zu Gunsten des neutralen Handels, das gerade entgegengesetzte Prinzip, daß die Flagge die Ladung decke, zur allgemeinen Anerkennung zu bringen." „Wenn außer dieser Norm", fügte er in einer sehr materiellen Motivirung hinzu, „auch die korrespondirende Norm: „„daß Feindes Schiff feindliches Gut mache,"" zur Annahme gelangte, würde die kriegführende Macht durch letztern Grundsatz beinahe eben so viel gewinnen als sie durch Aroption der erstern verloren habe, während der Eigenthümer der auf Feindes Schiff geladenen Waaren sich darüber nicht zu beschweren hätte, weil er die Gefahr, der er sich aussetze, gekannt habe." Diesen Auseinandersetzungen des amerikanischen Gesandten muß eine Eröffnung des amerikanischen Staatssekretärs (Marcy vom 28. April an den englischen Gesandten) hinzugefügt werden, worin der fernere Wunsch der Vereinigten Staaten ausgesprochen wird, daß die von Frankreich, wie von England mit Bezug auf diesen Krieg erfolgte Anerkennung des oben dargelegten Prinzips „frei Schiff, frei Gut" unbedingt, d. h. mit Bezug auf alle noch folgenden Kriege, von Frankreich und England sanktionirt werde. „Frankreich, Rußland, Preußen und andere Nationen," sagt der Staatssekretär hiebei, „haben auf verschiedene Art und in voller Uebereinstimmung mit den Vereinigten Staaten kundgegeben, daß sie dieses Prinzip für das allein gesunde und heilsame, und in jeder Rücksicht geeignete halten, um in das allgemeine Recht der Völker aufgenommen zu werden." Außerdem bemerkt der Staatssekretär, daß „die Vereinigten Staaten die Ueberzeugung haben zu können glauben, daß sie in diesem Punkte die herzliche Zustimmung und Mitwirkung Rußlands erhalten werden." Eine gemeinsame Declaration ist zwar bis jetzt nicht zu Stande gekommen, und dürfte auch während des Kriegs nicht leicht zu Stande kommen können. Indeß hat der amerikanische Staatssekretär nicht nachgelassen, Großbritannien zu einer bindenden Erklärung zu bewegen, und hat auch eine solche, wie die „Preuß. Korresp." anzunehmen Gründe hat, schon vor einer längern Zeit erhalten.

Neuestes.

Oesterreich. — Wien, 8. Juli. Der k. russische außerordentliche Gesandte Fürst v. Gortschakoff fuhr heute (Samstag) Mittags 12 Uhr in der blauen Galla-Uniform in die kaiserl. Hofburg zur Audienz bei Sr. Majestät. Gegen $^{1}/_{2}$1 Uhr wurde der Fürst von Sr. Maj. empfangen und nach einer beinahe halbstündigen Audienz wieder entlassen. (W. Bl.)

Italien. — O.C. Turin, 6. Juli. Nach dem „Parlamento" haben mehrere Verhaftungen in Sizilien stattgefunden; unter den Verhafteten befindet sich ein Sohn des Comthurs Caraffa.

O.C. Piacenza, 5. Juli. Die Ruhe wurde seit den letzten Unordnungen nicht weiter gestört.

Frankreich. — Paris, 11. Juli. In Boulogne werden die nach der Ostsee bestimmten, vom General Baraguay befehligten Truppen gegen den 16. d. sich einschiffen. Am 19 wird sich der Kaiser Napoleon mit der Kaiserin nach dem Süden begeben. Die berühmte Sängerin Sontag (Gräfin Rossi) ist am 11. Juni in Mexico an der Cholera gestorben. (A. Z.)

Spanien. — Aus Madrid vom 10. d. meldet der Telegraph: „Die entmuthigten Insurgenten marschirten nach Andalusien über Valdepennas. Die vom Kriegsminister befehligte Kolonne verfolgte sie.
(Allg. Ztg.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 11. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $64^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $57^{3}/_{4}$. Bankaktien 1034; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Differés 19; bayerische $4^{1}/_{2}$proz. Obligationen $97^{3}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 117. Wechselkurs: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{5}/_{8}$; Wien $91^{1}/_{2}$.

Frankfurt, 10. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. $36^{1}/_{2}$-$37^{1}/_{2}$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 10-11; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44-45; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. $24^{1}/_{2}$-$25^{1}/_{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47^{3}/_{4}$-$^{3}/_{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47^{3}/_{4}$-48 kr.

Berlin, 10. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83^{1}/_{4}$ B., $82^{3}/_{4}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** Wien, 11. Juli. 5proz. $85^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $75^{1}/_{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126^{1}/_{4}$; Bankaktien 1264; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 103; Nordbahnaktien $1717^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $129^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 12.38. Geldkurs: Münzdukaten ——. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89^{3}/_{8}$.

** Paris, 10. Juli. $4^{1}/_{2}$ proz. 98.10 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. —.— (baar), 72.40 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 828 75 (baar), 827.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 785.— b., 786.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $35^{1}/_{4}$, G. N. Cons. — G., Paß. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $84^{1}/_{2}$ G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

** London, 8. Juli. Konsols 3proz. $92^{7}/_{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4599. (2a) **Bekanntmachung.**

Jene verehelichten Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel für das Schuljahr 1854/55 **dem k. Erziehungsinstitute für Studirende** übergeben wollen, haben die Aufnahmsgesuche, mit Tauf-, Impf-, Schul- und Gesundheitszeugnissen belegt, spätestens bis zum **1. August d. Js.** entweder bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten oder bei dem unterfertigten Direktorate einzureichen.

Jedem Gesuche um eine **Freistelle** ist außer den oben genannten Zeugnissen noch ein legales Vermögenszeugniß beizulegen und in dem Falle, daß der Bittsteller vermögend und geneigt ist, die halbe Pension mit 125 fl. zu bezahlen, dieß ausdrücklich zu bemerken, indem sonst bei der Verleihung der halben Freistellen das Gesuch keine Berücksichtigung finden könnte.

München, 10. Juli 1854.

Das Direktorat des k. Erziehungs-Instituts für Studirende.
P. Gregor Höfer.

4586. **Bekanntmachung.**

Seligmann gegen Gistel wegen Hypothek-Forderung.

Auf Antrag eines Hypotheker-Gläubigers wird das nachbezeichnete, dem Söldner Joseph Gistel in Halbenwang gehörige Anwesen zu Glöttwang

Pl.-Nr.	37a	Wohnhaus nebst Stall und Stadel unter einem Dache und abgesonderten Pfründehause	04 Dez.
"	37b	Gras- und Wurzgarten	18 Dez.
"	127	der Krautgarten	3 Dez.
"	219	Acker der Holzestheil	15 Dez.
"	325	der Rothreißtheil, halb Acker halb Wiese	50 Dez.
"	416	Acker, der Vogelgehautheil	43 Dez.
"	431	Wiese der Bruckferntheil	79 Dez.

Donnerstag den 20. Juli l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Glöttwang öffentlich an den Meistbietenden verkauft und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag nach §§. 98 u. ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge und daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich durch Vorlage gerichtlicher Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Burgau, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Burgau.
Der königliche Landrichter:
G.-R. 3383. **Gröhner.** Männer.

2980 (3c) **Publicandum.**

Andreas Staber, Sohn des Bäckergesellen Georg Staber von hier, geboren am 30. August 1790, ist bereits seit dem Jahre 1810 abwesend, ohne dem Gerichte eine Nachricht von seinem Aufenthalte gegeben zu haben.

Derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden deshalb aufgefordert, sich **innerhalb 6 Monaten a dato** um so sicherer hierorts zu melden, um das obervormundschaftlich verwaltete aus 594 fl. 55 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, als dasselbe außerdem den sich legitimirenden nächsten Anverwandten gegen Kaution zur Nutznießung hinausgegeben werden wird.

Bamberg den 18. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königl. Direktor:
G.-Nr. 5275. **Conrad.**

4542. (2b) **Bekanntmachung.**

Der 14jährige elternlose Michael Zimmermann von Römlingen ist aus dem Hause seines Pflegevaters entwichen, und streunt wahrscheinlich herum.

Derselbe hat hellblonde Haare, trug bei seiner Entfernung eine weißgeneue Schildkappe, eine alte leinene Jacke und Hose und ging barfuß.

Obernburg, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.
D. l. a.
.-R. 4788. **Weber,** l. Assessor.

1080. (3c) **Versteigerung.**

Auf Requisition des kgl. Landgerichts Wiesentheid wird das dem Michael Müller in Wiesenbronn gehörige Grundstück:

$^5/_4$ Morgen Weinberg am Kissenberg oder 85 Dezim. Weinberg im untern Dürrbach Pl.-Nr. 1357a u. b, taxirt auf 90 fl.,

Donnerstag den 28. September l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehaus in Wiesenbronn dem öffentlichen Aufstrich unterstellt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Da eine Hypothek auf diesem Grundstücke zu Gunsten des Joseph Eissig von Wiesenbronn sich eingetragen findet, dessen Aufenthalt jedoch unbekannt ist, so wird demselben oder seinen Erben zur Wahrung ihrer Rechte hievon durch gegenwärtiges Ausschreiben Nachricht gegeben.

Kitzingen den 19. Februar 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.
G.-R. 4548. **Ploner,** l. Landrichter.

4591. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Hypothekgläubigers werden die sämmtlichen Grundbesitzungen des Müllers Georg Beer zu Buchmühle bei Waldthurn, wie solche bereits in der Bekanntmachung vom 11. Juni 1853 mit dem Gesammtschätzungswerthe von 3778 fl. vorgetragen sind, am

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.
früh 8 Uhr

im Bodensteiner'schen Gasthause zu Waldthurn durch eine Gerichtskommission an den Meistbietenden öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe mindestens erreicht, und daß die übrigen Bestimmungen im Termine bekannt gegeben werden.

Vohenstrauß, 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vohenstrauß.
G.-R. 6467. **Kohler,** l. Landrichter.

4357. (3c) **Bekanntmachung.**

Bauer Andreas Kanhäuser von Mistelgau, dessen Ehefrau und 5 Kinder, Johann, 24 Jahre alt, Katharina, 17 Jahre alt, Johann Andreas, 13 Jahre alt, Kunigunda 10 Jahre alt, Johann, 1 Jahr alt, wollen nach Nordamerika auswandern.

Anforderungen an diese Personen sind am

Montag den 17. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtbeachtung anzumelden.

Bayreuth, 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.
G.-Nr. 6560. **Zehrer,** l. Landrichter.

4592. **Gantedict.**

Durch diesgerichtliches Erkenntniß vom 16. v. Mts. wurde über das zurückgelassene Vermögen des Joseph Schwarz von Burberg die Gant erkannt.

Wegen Geringfügigkeit der Sache wird sowohl zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen als zur Vorbringung der Einreden und zur Schlußverhandlung nur ein Ediktstag, und zwar auf

Freitag den 28. Juli d. Js.,
Vormittags 8 Uhr

anberaumt, und haben an diesem die Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses mit ihren Forderungen zu erscheinen.

Nach den bisherigen Erhebungen beläuft sich der Aktivstand auf 550 fl., die Passiven auf 591 fl., worunter 500 fl. Hypothekschulden sich befinden.

Zugleich werden alle Jene, welche Vermögenstheile des Jos. Schwarz in Handen haben, aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Leistung diese an Niemanden verabfolgen zu lassen, sondern bei Gericht zu übergeben.

Zur Versteigerung des Anwesens, bestehend:

aus dem Wohnhause Nr. 12 in Burgberg nebst Hofraum und Wurzgarten zu 7 Dezim., Pl.-Nr. 92. Lit. A.,
dann dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen gerichtlich gewerthet auf 880 fl.,

wird hiemit Termin auf

Dienstag den 1. Aug. l. Js,
Vormittags 9 Uhr

im Wirthshause des Joseph Leuthe von Burgberg anberaumt, und sind Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 99—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des schon seit einigen Monaten abwesenden Joseph Schwarz unbekannt ist, wird derselbe sowohl zur Einsicht des Gant-Erkenntnisses als zum Ediktstage selbst hiemit öffentlich eingeladen mit dem Beifügen, daß, falls er nicht erscheinen sollte, sämmtliche an ihn zu machende Insinuanda dem als Kurator für ihn aufgestellten und verpflichteten Bruder Georg Schwarz zugestellt würden.

Sonthofen am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.
Der königl. Landrichter:
Thalhauser.
G.-R. 3899/I. c. Huber.

4594. **Bekanntmachung.**

Gegen den Ortsnachbar und Zieglermeister Franz Hugo II. von Hösbach wurde der Universal-Konkurs erkannt, welches Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat.

Es werden demnach die Ediktstage nachstehend festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte
Donnerstag den 17. August l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden und deren Begründung
Donnerstag den 21. Sept. l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung
Donnerstag den 19. Okt. l. Js.,
jedesmal **früh 9 Uhr,**

zu welchem die Gläubiger und der Gemeinschuldner unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber die Präklusion der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Den Betheiligten wird hiebei eröffnet, daß die bis jetzt bekannten Schulden sich auf die Summe von 2417 fl. 47 kr. belaufen, unter welchen 1357 fl. 1 kr. hypothekarisch gesicherte Forderungen ungerechnet der privilegirten Zinsen begriffen sind, während die vorhandenen Mobilien und Immobilien auf 2266 fl. geschätzt wurden.

Zugleich ergeht an Diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas besitzen, die Aufforderung, dieses unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dem Konkursgerichte auszuliefern, resp. anzuzeigen.

Aschaffenburg, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aschaffenburg.
G.-R. 7707. **Schmitt,** l. Landrichter.

4597. **Bekanntmachung.**

Der Dienstknecht Johann Maderer von Schernweisach hat sich des Vergehens des Diebstahls dringend verdächtig gemacht, und ist flüchtig gegangen.

Man ersucht alle Gerichts- und Polizei-Behörden, den Aufenthalt des rc. Maderer auszumitteln, und denselben auf dem Schub hieher liefern zu lassen.

Neustadt a/A. den 30. Juni 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Wibel.
G.-R. 10719. c. Meißmann.

4595. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauerssohn Anton Schedl von Höfen und die ledige Margaretha Bauer von Frauenreuth mit ihrem Kinde sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind deshalb

bis zum 22. Juli d. Js.

bei Vermeidung des Ausschlusses mit denselben dahier anzumelden.

Tirschenreuth am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht.
Der königl. Landrichter:
G.-R. 7281. **Wimmer.**

4569. **Steckbrief.**

In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni wurden
1) dem Dienstknecht Lorenz K ä z s von Kleinwaltingen
   a) ein gedruckter persener Spenser, werth 2 fl. 30 kr.
   b) eine baumwollene Halsbinde von roth und blauer Farbe, werth — „ 18 „
   c) eine weiße Cercolshaube, werth 1 „ 12 „
   d) ein blau wirkener Schurz, werth — „ 18 „
   e) ein Paar Pantoffel, werth 1 „ 12 „
   f) ein Paar weißbaumwollene Strümpfe — „ 24 „
   g) ein Cigarrenspitz von Bein und Silber 1 „ — „

Summa: 6 fl. 54 kr.

2) dem Daniel B a u m e r von dort ein weiß und blau gestreiftes Gilet von Piquet mit 12 Sechserknöpfen, werth 2 fl., und
3) dem Augustin H e i ß von dort
   a) drei altbayerische halbe Guldenknöpfe, werth 1 fl. 42 kr.,
   b) ein beinener Cigarrenspitz mit silbernem Röhrchen, zu 48 kr.,

entwendet.

Dringender Verdacht fällt auf den ledigen Dienstknecht Christian S t e r n von Leipheim, k. Ldgs. Günzburg, 19 — 20 Jahre alt, Größe 5' 3", Körperbau untersetzt, Haare blond, Gesicht vollkommen, Nase groß, Gesichtsfarbe blaß.

Man ersucht, auf denselben geeignete Spähe zu verfügen, im Betretungsfalle ihn arretiren, die verdächtigen Gegenstände ihm abnehmen, und mit dem Signalisirten anher liefern zu lassen.

Schwabmünchen, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königliche Landrichter:

Durocher.

G.-R. 7733. c. M a n g e r.

4573. **Steckbrief.**

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgericht Kempten verordnet auf Grund Erkenntnisses dieses Gerichts vom 1. l. Mts. und in Gemäßheit des Art. 114 Th. II. des St.-G.-B. den des Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung verdächtigen vormaligen Landgerichts-Scribenten Ludwig W ä g e l e, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Befehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Kempten am 7. Juli 1854.

Der Untersuchungsrichter

am Königl. Kreis- und Stadtgericht daselbst.

Sigmund.

c. Z i l l e n b i h l e r.

Annäherndes Signalement des Ludwig W ä g e l e: Alter ungefähr 24 Jahre, Größe ungefähr 6 Schuh, Haare braun, Augen blaugrau, Nase spitzig, Mund proportionirt, Gesichtsform länglicht, Bart: Anfang eines blonden Schnurrbarts, Körperbau schlank, besondere Kennzeichen: ist kurzsichtig, trägt Brillen und ist modern gekleidet.

4581. **Bekanntmachung.**

Thomas D o n n e r l e i n gegen Wolfgang D i e n e r wegen Injurien.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das dem Seifensieder Wolfgang D i e n e r zu Plößberg, d. G., gehörige, aus Stein aufgeführte und mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus mit Keller, Schupfe und Stallung sammt einem Grasgarten zu 20 Dez. dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und wird hiezu erstmalige Tagsfahrt auf

Montag den 4. Septbr. l. Js.,
Nachmittags von 3—4 Uhr,

im Wirthshause des Jakob L i n d n e r zu Plößberg anberaumt.

Dieses Anwesen wurde am 23. März 1852 auf 1060 fl. gewerthet, und sind die Gebäude mit 1000 fl. gegen Brand versichert.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Tirschenreuth am 11. Juni 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

G.-R. 7284. **Wimmer**, k. Landrichter.

4568. **Bekanntmachung.**

Andreas P e r n e r, 34 Jahre alt, von Wenzelsdorf im Pilsner Kreise in Böhmen gebogen, mittlerer Größe, untersetzter Statur, dunkelbrauner Haare, grauer Augen, schwarzer Augenbraunen, stumpfer Nase, kleinen Mundes, gesunder Zähne, runder Stirne und vollen Gesichts, mit einem kleinen Muttermale unter einem Auge, deutscher Mundart, schwarzen Schnurrbartes, vulgo „Andreas von der Plöß" genannt, ist angeschuldigt, in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1850 einen Raub in Böhmen verübt zu haben, und ist desfalls vom k. k. Oberlandesgerichte zu Prag in den Anklagestand versetzt.

Auf Requisition der k. k. Staatsanwaltschaft in Eger, d.d. 20. v. Mts., ergeht an sämmtliche Polizeibehörden das Ansinnen, die Spähe auf dieses Individuum zu verfügen, und selbes im Betretungsfalle anher zu liefern, behufs dessen noch bemerkt wird, daß Andr. P i r n e r im Jahre 1840 mit einem Wagen und kleinen Hunde an der böhmischen und bayerischen Grenze sich herumtrieb, und sich noch in Bayern aufhalten soll.

Waldsassen am 1. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 4303. (L. S.) **Desch.**

4560. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Fz. M a u r e r, Schuhmachers von Vilshofen, welches besteht:
a) aus dem gemauerten zweistöckigen, mit einem Ziegeldache versehenen Wohnhause im Schätzungswerthe zu 1100 fl.,
b) dem realen Schuhmacherrechte im Werthe zu 300 fl.,

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Zu diesem Zwecke ist auf

Freitag den 4. August l. Js.,
früh von 9—11 Uhr,

Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhange geladen werden, daß
1) der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis mit 1400 fl. erreicht,
2) daß bei dem Verkaufe überhaupt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98—101 der P.-N. von 1837 verfahren werde.
3) daß die näheren Bedingungen am Steigerungs-Termine im Gerichtslokale, woselbst auch der Verkauf stattfindet, bekannt gegeben, und
4) zur Versteigerung nur derjenige zugelassen werden könne, welcher sich durch Zeugnisse oder die Gerichtsautorität über seine Solvenz auszuweisen vermag.

Vilshofen den 20. Juni 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

D. l. a.

G.-R. 8465. **Wagner.**

4582. **Bekanntmachung.**

Landgerichtliche Rendantur gegen Schuhmacher Xaver L i e p o l d, wegen Tax-Rückständen.

Nachdem bei der am 4. Mai l. Js. dahier stattgehabten Versteigerungstagsfahrt ein Kaufsangebot auf die unterm 20. März l. Js. zum Verkaufe ausgeschriebenen Immobilien, bestehend in dem Wohnhause Nro. 306 Lit. C. in der Webergasse dahier, mit Wurzgärtchen, Gemeinderecht an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und realer Schuhmachergerechtsame in einem Gesammtschätzungswerthe zu 1200 fl. ein Kaufsangebot nicht gelegt worden ist, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag neuerlicher Verstrichstermin auf

Donnerstag den 24. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

dahier anberaumt, an welchem der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird, und wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Solvenz sofort genügend auszuweisen haben. Im Uebrigen wird auf den Inhalt des diesseitigen Ausschreibens vom 20. März l. Js. verwiesen.

Eichstädt am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

G.-R. 9127. c. W e b e r.

4587. [2a] **Bekanntmachung.**

In Folge hoher Regierungs-Entschließung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, vom 26. v. Mts., praes. 8. d., Nro. 17924, sind die bei dem unterfertigten Amte ausgeschiedenen alten Papiere dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Dieses wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die Papiermasse in circa 70 — 80 Centnern besteht, ein Theil derselben als Makulaturpapier, der größere Theil jedoch zum Einstampf verwendbar ist, und daß der Hinschlag an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung von Seite der k. Regierung, und die Abgabe der Papiervorräthe nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Zur Steigerungsverhandlung wird Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js.
Vormittags 9—12 Uhr

im O b e r a u f s c h l a g a m t s l o k a l e anberaumt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Augsburg den 9. Juli 1854.

Kgl. Oberaufschlag- u. Kreis-Stempel-Verlagsamt von Schwaben u. Neuburg.

Weeber. **Poli.**

4534. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird auf den Antrag der Interessenten

Samstag den 22. Juli l. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Orte Grünhaid das auf 800 fl. taxirte Anwesen der Taglöhnerswittwe Margar. Ursula H ö f e r u. d. H.-Nr. 19 b unter Stb.-Nr. 246, nochmaliger Feilbietung unter dem Anhange unterstellt, daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine kundgegeben werden, und daß der Hinschlag diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth vorbehaltlich des den Hypothekengläubigern zustehenden Einlösungsrechtes erfolgen wird.

Selb den 26. Juni 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Vorstand beurlaubt.

Weber.

4532. **Bekanntmachung.**

G l ö t t M. K., gegen B a a d e r, pct. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird, nachdem bei der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Angebot nicht gelegt worden ist, wiederholt das Anwesen des Zieglers B a d e r von Glött in Gemäßheit des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und steht Versteigerungstagsfahrt hiezu auf

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

im Brauhause zu Glött an.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit angebautem Stall und Stadel, dann 8,89 Tgw. Grundstücken, ist gerichtlich auf 3140 fl. geschätzt, und mit 4360 fl. Hypothekschulden belastet.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen am 4. Juni 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 4504 I. **Bauer.**

4590. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung betreffend.

Die katholische Pfarrei Großalfalterbach und die Pettenkoferische Armenstiftung Berching haben ihre Zehenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und es wurden hiefür Ablösungsschuldbriefe hierorts deponirt.

Alle diejenigen, welche auf diese Renten in irgend einer Weise Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben bis längstens **30.** Juli l. Js. hierorts geltend zu machen, als sonst nach Ablauf dieser Frist die Ablösungspapiere an die Betheiligten hinausgegeben werden würden.

Beilngries, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 6077. **Stettner.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 165.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Nordischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 13. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien			Dunstdruck in Pariser Linien			Windrichtung			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
11.	+9°,0	+17°,0	+13°,0	318''',14	318''',09	317''',27									Zieml. heiter.	Bewölkt. (Sonnenbl.)	(Gew. von 4½ bis 4 U. 36 M. Gew. Hagel und Regen.) Gew.-W. a. östl. Hor.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,7.			Mittlerer Barometerstand: 317''',84.			4''',6	5''',0	5''',8	O.	O.	NO.	+14°,0	+8°,0			

München. 13. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 27. vor. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Leibgarde-Hartschier Xaver Torgauer in Rücksicht auf seine mit Hinzurechnung von fünf Feldzügen fünfzigjährigen ehrenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Das kath. Benefizium zu Diedorf, kgl. Ldg. Göggingen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 330 fl. 57½ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12. Juli. Der königl. Staatsminister Hr. v. d. Pfordten Exc. hat sich heute Mittags nach Lindau begeben, um dort zum Empfange Sr. Maj. des Königs bei Allerhöchstdessen Besuch dieser Stadt, welcher morgen erfolgt, gegenwärtig zu sein.

** München, 12. Juli. Der von der königl. sächsischen Regierung ernannte Ausstellungs-Kommissär Hr. Geheimerath Dr. Weinlig ist hier eingetroffen.

** München, 12. Juli. Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß das Ausstellungsgebäude, nach der feierlichen Eröffnung der Ausstellung am nächsten Samstag, noch auf 8 Tage wieder geschlossen werde. Die betreffende Angabe ist durchaus falsch. Nur am Sonntag den 16. bleibt das Ausstellungsgebäude, weil die für die Feierlichkeit der Eröffnung getroffenen Arrangements wieder beseitigt und an deren Stelle die Einrichtungen zum Besuche der Ausstellung wieder geordnet werden müssen, geschlossen. Montag den 17. dagegen wird das Ausstellungsgebäude zum Besuche des Publikums bereits geöffnet, und eine weitere Unterbrechung wird nicht stattfinden. (Siehe unten im „Allg. Anzeiger" auch die betreffende Bekanntmachung der k. Ausstellungskommission.)

** München, 12. Juli. Folgendes ist ein Verzeichniß der bayerischen Mitglieder der Beurtheilungs-Kommission bei der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse für die Regierungsbezirke der Pfalz, von Oberfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, und Schwaben und Neuburg. a) Für die Pfalz: 1) der Weingutsbesitzer und Landtagsabgeordnete Hr. Jordan zu Deidesheim. 2) der Tuchfabrikant Casimir Wagner zu Lambrecht-Grevenhausen; b) für Oberfranken: 1) der Hammerbesitzer Hr. v. Glaß zu Wolfsauerhammer, 2) der Fabrikbesitzer Hr. Fickentscher zu Redwitz. 3) der Fabrikant Hr Sophian Kolb zu Bayreuth, 4) der Fabrikant Hr. Georg Münch sen. zu Hof; c) für Unterfranken und Aschaffenburg: 1) der Hofkellermeister Hr. Oppmann zu Würzburg, 2) Hr. Franz Dessauer in Aschaffenburg, 3) der Spinnereibesitzer Hr. Ebenauer zu Schweinfurt; d) für Schwaben und Neuburg: 1) Hr. Dr. Dingler in Augsburg. 2) Hr. Otto Forster in Augsburg, 3) Hr. F. März in Augsburg, Chef der dortigen Kammgarnspinnerei, 4) Hr. Heinzelmann, Fabrikant in Kaufbeuren. Die Mitglieder der Beurtheilungs-Kommission aus den übrigen Regierungsbezirken des Königreichs werden wir demnächst nachtragen.

** München, 12. Juli. Aus Neumarkt a/R. (Oberbayern) schreibt man uns unterm 10. Juli: „Ich bin erfreut, einen Beitrag zu den in ihrem Blatte bereits veröffentlichten günstigen Berichten über den Stand der Feldfrüchte aus allen Theilen des Vaterlandes liefern zu können. In unserem Landgerichts-Bezirke, selbst in Strichen, die sonst nicht zu den fruchtbarsten gehören, stehen die Halmenfrüchte so vortrefflich, wie sie nach der Aussage der ältesten Bauern seit vielen, vielen Jahren nicht mehr gewesen sind. Die Aehren des Kornes sind von erstaunlicher Länge, äußerst körnerreich und schwer, die Körner bilden sich ganz vollkommen aus. Die Blüthe des Roggens ist ungeachtet einiger Regentage ganz gut vollendet. Hopfen verspricht eine so gute Ernte, daß sich die Biertrinker auf ein wohlfeiles Bierjahr gefaßt machen können. An Kartoffeln ist keine Spur einer Krankheit zu sehen. Das Heu ist ganz gut nach Haus gebracht worden, da auf einen Regentag doch gewöhnlich 2 Tage Sonnenschein folgten, welche von den Bauern fleißig benützt wurden. Gleiche gute Nachrichten habe ich über den Stand der Ernte längs der Rott hinab, und von der Vils, wo ich mich auch mit eigenen Augen von demselben überzeugte. Gott möge seinen Segen dazu geben, daß die Hoffnungen, welche so manches gedrückte Herz mit Vertrauen auf eine frohe Zukunft erfüllen, sich verwirklichen." — Aus Karlsruhe wird gleichfalls von dem ausgezeichnet schönen Stand aller Feld- und Gartenfrüchte gemeldet, seit dreißig Jahren war die Ernte nicht so schön und reich. Die neuen Kartoffeln wurden schon in großen Quantitäten dort auf den Markt gebracht. — Auch zu Triest waren am 9. d. Weizen und Mais wegen ergiebiger Ernten gewichen, und es zeigte sich, wie telegraphisch von dorther gemeldet wird, nur geringe Nachfrage. Auch andere Cerealien waren auf dortigem Markte vernachläßigt. — Wir haben auch Erntenachrichten aus mehreren Gegenden Frankreichs vor Augen, welche sehr verheißungsvoll lauten. Die Ernte ist in den meisten Gegenden des südlichen Frankreichs mehr oder weniger vorgeschritten und zeigt sich sehr ergiebig; man erwartet ähnliche Berichte aus dem Osten und Norden des Reiches. Selbst in der Gascogne wird eine Mustererernte verheißen. Das Getreide fällt fast im ganzen Süden, im Südosten zumal, ausgezeichnet aus. In einzelnen Distrikten der Provence erinnert man sich kaum etwas in Aussehen und Güte Vortrefflicheres an Feldfrüchten gesehen zu haben. Das „Mémorial de Vaucluse" sagt rundweg, die Aehren seien so schwer, daß sie beim Schneiden unmittelbar unter die Sichel stürzen. Wein und Obst versprechen dort gleichfalls reichliche Erträge. Der Weinstock hat zahlreiche Trauben angesetzt, Mandel- und Pfirsich-, Birnen- und Aepfelbäume brechen unter der Last der Früchte zusammen. — Auch aus Algier wird gemeldet, daß die Ernte unter allen Gesichtspunkten vortrefflich ausfalle, und Aegypten soll einen Ueberfluß von Cerealien hervorgebracht haben.

§ Augsburg, 11. Juli. Zu den vielen nützlichen und zum wahren Frommen unserer Vaterstadt nicht minder als zu ihrer schönsten Zierde gereichenden Ausführungen der gegenwärtigen städtischen Verwaltung dürfte neuerdings die Realisirung eines längst gefühlten Bedürfnisses treten, das namentlich in neuester Zeit die hiesige Tagespresse vielfach beschäftigt und dessen Dringendheit allerdings geboten erscheint. Wie wir erfahren, soll nemlich unser Stadtmagistrat wegen Erwerbung eines entsprechenden Schrannenlokales — der bisherige Markt findet bekanntlich, wie früher auch in München, unter freiem Himmel statt — in Unterhandlung stehen und Hoffnung haben, das seit Jahren angestrebte Ziel endlich zu erreichen; was wir sowohl im Interesse unserer Vaterstadt als der Besucher des hiesigen, an Bedeutung immer mehr gewinnenden Marktes, nur wünschen können. — Zur jüngsten hiesigen Schranne war auch viel Korn aus Norddeutschland beigeführt, das jedoch, da den Händlern die herabgegangenen Preise kaum konveniren konnten, nicht abgegeben, sondern für den nächsten Markt aufgezogen wurde. Ob sie alsdann ihre Rechnung besser finden, möchten wir sehr in Zweifel stellen. — Die in hiesiger Umgegend in vollem Gange befindliche Heuernte, wenn auch manchmal von tüchtigen Strichregen unterbrochen, wird gleichwohl, da wenige Stunden Sonnenschein hinreichen den Schnitt vollkommen abzutrocknen, im Laufe der nächsten Woche vollends unter Dach gebracht sein. Mit dem Ergebniß ist man allenthalben sowohl in qualitativer als quantitativer Beziehung äußerst zufrieden. — Die Kartoffeln schicken bereits in die Blüthe und stehen durchweg ausgezeichnet schön und dicht. Von einer Krankheit bei denselben ist auf weit und breit nichts zu hören. Die Körner bei der Roggenfrucht fangen an hart zu werden, so wie die Halme schon jene ins Gelb hinüberspielende Färbung annehmen, die der vollen Zeitigung stets vorangeht. Der Stand der Sommerfrüchte gestaltet sich durchweg

vortrefflich; nicht minder ist unser Gemüsemarkt stets auf das beste und reichlichste versorgt und die Preise treten auch hier immer mehr ins richtige Verhältniß zu der ganz vorzüglichen Bodenergiebigkeit. — Im Laufe des verwichenen Monats wurden bei dem löblichen Magistrate dahier 522 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen; dann von der Polizeimannschaft 270 Arretirungen vorgenommen; 9 Individuen wurden den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert und von 111 beim Vermittlungsamt anhängig gemachten Streitsachen 93 verglichen; 5 Individuen sind in die Zwangsanstalt Ebrach gebracht worden. Auch die Viktualien wurden der strengsten Kontrolle unterstellt. So fanden außer den täglichen Fleischvisitationen im Laufe des Juni nicht weniger als 231 Brod- und 104 Biervisitationen statt.

□ Nürnberg, 11. Juli. Mit der Theuerung der Viktualien hat sich auch sehr zweckmäßig die Strenge der polizeilichen Ueberwachung derselben gesteigert. Wie bei den Bäckern unnachsichtlich auf Gewicht gehalten wird, so soll es auch bei den Fleischern wegen der Dareingabe eingerichtet werden. Die neuerdings mit Genehmigung der k. Regierung bekannt gemachten bezüglichen Einrichtungen sind aber vorerst suspendirt, da das Gewerbe sich darüber in einer Beschwerde an das königliche Ministerium gewendet hat. Es steht aber sehr in Frage, ob die Fleischer damit durchdringen werden, da die Klagen des Publikums wohl nicht mindere Rücksichtnahme finden werden und man an hoher Stelle solche Beschwerden zu würdigen weiß. Was der Magistrat hier anordnete, ist nicht unbillig, aber das Klagen gehört zum Handwerk. — Hopfen steigt wieder sehr im Preis, der Centner war vor 6 Wochen um 22—25 fl. zu haben, jetzt bietet man für vorjährigen schon 85 fl. Gegenwärtig steht der anfrankende Hopfen nicht zum Besten aus, da ihm das Ungeziefer arg zusetzt. Doch kann er sich rasch erholen, da einige warme Tage — und diese stellen sich jetzt ein — viel nachhelfen werden. Auf der heutigen Schranne wurde meistens preußisches Gewächs verkauft, die Nachfrage war aber ganz flau, auf Lieferung mag trotz der Offerten Niemand kaufen, denn in längstens 21 Tagen haben wir neues Getreide. Korn wurde von 22 fl. 30 kr. — 25 fl. verkauft, Weizen von 30—35 fl. Unsere gescheidten Bauern aus der nächsten Umgegend schauen nicht zum Freundlichsten darein, denn sie brachten ihr lange zurückgehaltenes Getreide jetzt vor Thorschluß zur Schranne, und finden keine Käufer.

Würzburg, 11. Juli. Heute sind mehrere ausgezeichnet große Eichen-, Buchen- und Birken-Abschnitte, sowie verschiedene Sorten von Eichen-Dauben, welche das königl. Regierungs-Forstbureau dahier zur Industrie-Ausstellung nach München schickt, auf der Eisenbahn dahin abgegangen. — Dem Wollmarkte wurden bis heute noch einige hundert Zentner weiter zugeführt; verkauft ist bis jetzt etwa die Hälfte der Gesammtzufuhr; die Preise stellen sich noch um ein wenig höher als gestern. (Würzb.-Anz.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 8. Juli. In der heutigen Generalversammlung des Direktoriums und des Verwaltungsrathes der hiesigen Bank für Handel und Industrie wurde die Gründung einer Bankfiliale in Mainz beschlossen. Die neue Filiale dürfte schon Anfangs September in das Leben treten. Die Verhandlungen über die Einforderung einer zweiten Rate des Aktienkapitals der Bank führte noch zu keinem Ergebnisse. Das Direktorium legte einen Bericht über das Geschäft der Bank während der letzten drei Monate vor, welcher von der Versammlung mit Befriedigung entgegengenommen wurde. (Fr. J.)

Hessen-Homburg. — Bad Homburg, 9. Juli. Unsere Badeliste nennt heute einen Präsenzstand von 3486 Kurgästen, darunter die Herzogin von Daudonville, die Gräfin Kiseleff, die Fürstin Lieven, die Fürstin von Liegnitz, Graf Esterhazy, Graf Grarkinsky, Lord Gormanston, Graf Löwenhjelm zc. Die berühmte Sängerin Lagrange singt nächste Woche hier in unserm Kursaal; auch Sophie Cruvelli und Jenny Ney werden unsere Konzertsaison verherrlichen. (Korresp. v. u. f. D.)

Freie Städte. — Frankfurt, 10. Juli. Der Bundestag wird sicherem Vernehmen nach nicht schon im nächsten Monate seine diesjährigen Ferien eintreten lassen. Im Laufe des August sollen noch mehrere wichtige Angelegenheiten zum Abschlusse gebracht werden. (Korr. v. u. f. D.)

— **Preußen.** — Berlin, 9. Juli. Es sind viele, sehr viele Anzeichen vorhanden, daß die Regierung der Antwort Rußlands keineswegs die Eigenschaft eines fernere Erörterungen abweisenden Ultimatums zuschreibt, und daß man diese Ansicht in der neuesten nach Wien gehenden Depesche Worte gegeben hat. — An Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist eine Gratulation der Mitglieder des königl. Hauses zu Allerhöchstderen Geburtstage am 13. d. Mts. von hier abgegangen. Ueberbringer ist Graf Königsmark, [illegible] von [illegible]berg. — Ueber den [illegible] Bankierhause [illegible] zum Betrieb übergebenen russischen Anleihe [illegible] [illegible] verlautet nichts Sicheres. [illegible] sind die [illegible]

[illegible]

wird, hat Se. Maj. der König auch dem Vater des Gemahls der Prinzessin Louise, dem regierenden Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, den schwarzen Adlerorden verliehen. (Dresd. Journ.)

Oesterreich. — Triest, 8. Juli. Die gestern mitgetheilte Nachricht in Betreff des Hrn. Sp. Gopcevich ist dahin zu berichtigen, daß bis zu diesem Augenblick noch keine legal zu entrichtende Zahlung eingestellt worden; auch vernehmen wir, daß Wiener und Marseiller Häuser sich dafür interessiren, der etwa eingetretenen augenblicklichen Bedrängniß abzuhelfen. (Triest. Ztg.)

Pesth, 5. Juli. Am 29. Juni sind vom hiesigen Militärstandgericht sieben Räuber zum Tod durch den Strang verurtheilt, und davon drei um 6 Uhr früh erschossen, die vier andern, mit Nachlaß der Todesstrafe, dem Civilgericht zur gesetzlichen Bestrafung im ordentlichen Criminalverfahren übergeben worden.

Italien.

Verona, 6. Juli. Heute Mittag hat sich der Feldmarschall Graf Radetzky mit seiner Feldkanzlei und zahlreichem Gefolge zur Inspizirung des fünften Armeekorps in die Lombardei begeben. Ohne Benützung der Eisenbahnstrecken geht seine Reise von hier über Goito und Piadena nach Cremona, von da über Piacenza und Pavia nach Mailand. Von dort aus werden die verschiedenen Truppen-Concentrirungsplätze und dann Como und dessen Seeflottille inspizirt, später wird Lodi, Bergamo und Brescia besucht, und endlich geht es über Salo nach Riva, wo die Gardasee-Flottille in Augenschein genommen und endlich Roveredo und Trient an die Reihe kommen soll. Von dieser weiten Tour denkt der Feldmarschall nach Verlauf von zehn Tagen hieher zurückzukehren. (Allg. Ztg.)

Belgien.

** Der „Moniteur" schreibt aus Brüssel vom 8., daß der König von Portugal diese Woche die Hauptstädte Belgiens besuchen wollte und seine Reise nach Frankreich in Gemäßheit der mit dem Kaiser der Franzosen getroffenen Verabredungen auf den Monat September verschoben hat, bis wohin er sich nach dem Haag, Berlin, Wien und Gotha begeben wird.

Frankreich.

⊙ Paris, 9. Juli. Wegen der zunehmenden Stärke des über Straßburg und Havre gehenden Auswanderungsstroms aus Deutschland und der Schweiz hat die Regierung dem Moniteur zufolge aus Rücksichten der Politik und Humanität eine aus fast sämmtlichen Ministerien genommene Commission niedergesetzt, um nach dem Vorgang anderer Staaten obrigkeitliche Maßregeln für diesen Gegenstand anzubahnen. — Der Anmeldungs-Termin für die Theilnehmer an der allgemeinen Ausstellung des nächsten Jahrs ist vom 15. Juli noch bis zum 15. August verlängert worden. — Man kündigt die Gründung eines großen Clubs von lauter Napoleonischen Notabilitäten unter dem Namen des „Cercle imperial" an. Seinen Sitz wird er im Hotel d'Osmont auf dem Boulevard des Capucines haben und jedes Mitglied 300 Fr. Eintrittsgeld und ebensoviel an jährlichem Beitrag zahlen. — Außer Boulogne und Cherbourg hört man auch noch Calais als Einschiffungspunkt für die Ostsee-Expedition nennen. Zu Douai ist Befehl eingetroffen, unverzüglich zwei Batterien Artillerie nach Boulogne abgehen zu lassen, die allem Anschein nach ebenfalls für die Ostsee-Expedition bestimmt sind. — Vorgestern ist auch das zur Handhabung der Justiz und Polizei bei der Orientalischen Armee bestimmte Gendarmerie-Detachement (nach dem Willen des Kriegsministers aus lauter unverheiratheten Militärs zusammengesetzt) von Paris abgegangen.

** Paris, 10. Juli. Der „Moniteur" zeigt an, daß auf eine Mittheilung der Neapolitanischen Regierung hin der Sanitätsrath von Neapel Alles, was aus Paris kommt, mit einer zehntägigen Quarantäne belegt hat. — Die Gesetzsammlung veröffentlicht nun auch fürs Marinedepartement eine außerordentliche Kreditanweisung im Belauf von 55½ Mill., was mit den beiden für die Armee schon beiläufig 276 Mill. an außerordentlichen Lasten (denn das gewöhnliche Kriegs- und Marine-Budget ist darin nicht einbegriffen) ausmacht. Das Dekret lautet: „In Betracht daß in Folge der Vermehrung der bewerkstelligten und Angesichts der Eventualitäten der Zukunft vorzubereitenden Rüstungen die durchs allgemeine Budgetgesetz für den Marinedienst angewiesenen Summen zu den schon gemachten Ausgaben außer Verhältniß stehn; in Betracht, daß es andrerseits dringend nöthig ist, die Bezahlung der Schiffsmannschaften zu sichern und den den Flottenarbeiten ertheilten Impuls zu unterhalten; haben wir auf den Bericht unsres Ministerstaatssekretärs für die Marine und Colonien verfügt, was folgt: Art. 1. Dem Departement der Marine und Colonien ist aufs Finanzjahr 1854 ein außerordentlicher Kredit von 55,405,000 Fr. angewiesen, der folgendergestalt vertheilt ist: Kap. 1. Centralverwaltung (Personal) 20,000 Fr. Kap. 3. Sold und Zubehör 13,000,000 Fr. Kap. 4. Hospitäler 1,200,000 Fr. Kap. 5. Lebensmittel 17,000,000 Fr. Kap. 6. Marine-Justiz 10,000 Fr. Kap. 7. Arbeiterlohn 4,558,000 Fr. Kap. 8. Allgemeine Flottenverproviantirung 16,667,000 Fr. Kap. 10. Pulver 1,470,000 Fr. Kap. 15. Reiseentschäd. u. f. w. 1,[illegible] Fr. Kap. 17. Depotmaterial 80,000 Fr." — Von der [illegible] [illegible] Juli. [illegible] [illegible] Treffen zu den [illegible] [illegible] mit Umhand[illegible] [illegible] die Luftsprungen [illegible] [illegible] dieselbe sich bis dahin [illegible]

der Nordbahn nach Boulogne ab, von wo es nach der Ostsee gehen wird. Aus dem Elsaß, aus dem Westen und von anderen Punkten her kündigt man ebenfalls Truppenkorps an, die sich mit den Eisenbahnen nach Boulogne begeben, um dort eingeschifft zu werden. Nach Berichten aus Calais bestätigt es sich, daß auch dort ein großer Theil der Ostseearmee eingeschifft werden wird. Eine Masse Lafetten, Geschütze und Pulver und Kriegsmaterial aller Art ist in den letzten Tagen daselbst eingetroffen. In der Nacht vom 7. sind ein englischer Contreadmiral und ein französischer Admiral in Calais angekommen, dessen Rhede besondere Bequemlichkeiten für die Ueberschiffung der verschiedenen Truppengattungen, Artillerie, Cavalerie, Infanterie an Bord der englischen Kriegsschiffe darbietet. Wie es jetzt heißt, ist Finnland der Bestimmungsort des nach der Ostsee abgehenden Armeekorps, dessen Stärke auf 25000 Franzosen und 15000 Engländer angegeben wird. Die Einschiffung beginnt positiv mit dem 14. Juli. Zu Toulon und Marseille fangen die Truppen- und Material-Einschiffungen nach dem Orient neuerdings wieder lebhaft an. Zu Toulon werden bald über 4000 ausgehobene Zimmerleute an den Schiffsbauten angestellt sein. Das aus 14 Schrauben-Linienschiffen bestehende 4. oder Reservegeschwader wird wie es heißt zwei Divisionen bilden, deren eine zu Brest, die andere zu Toulon stehen wird, letztere unter dem Befehl des Viceadmirals Dubourdieu, gegenwärtig Seepräfekt von Toulon. Es bestätigt sich, daß dem Haupttheil der Ostseeflotte der Hafen von Brest als Winterstation angewiesen ist, insbesondere dem Admiralschiff Inflexible, dem Hercule, dem Jemappes, dem Tage, dem Austerlitz, dem Breslaw, dem Duperré und dem Trident; den Fregatten Psyche, Darien, Asmodée; den Transportschiffen Livorne, Infatigable; den Dampfcorvetten Souffleur, Lucifer, Fulton, Brandon und Daim.

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 10. d. bringt folgende telegraphische Depesche: „St. Sebastian, 7. Juli. Alle Nachrichten aus Madrid melden, daß dort fortwährend Ruhe geherrscht hat, und der Insurgenten seit der Schlappe, die sie am 30. Juni erlitten, Entmuthigung sich bemächtigt hat. Guipuzcoa und Navarra genießen vollkommene Ruhe. Der einzig da vorgekommene Zwischenfall ist die Verhaftung eines früheren Obersten, der seit einiger Zeit zu St. Sebastian wohnte. Dieser Offizier ist auf Befehl des General-Kapitäns der baskischen Provinzen nach Vitoria geführt worden." — Eine Privatdepesche aus Bayonne 10. Juli meldet aus Madrid 8. Juli: „Die Rebellen schlagen die Richtung nach Ciudad Real ein. Die kgl. Truppen, welche Tembleque verlassen werden, sind nahe daran sie zu erreichen; die Rebellen sind völlig desorganisirt. Vollkommene Ruhe zu Madrid und in den Provinzen." — Die Colonne der kgl. Truppen, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli von Madrid zur Verfolgung der Rebellen ausgerückt ist, bestand aus 8 Bataillons, 700 Pferden und einer ziemlich zahlreichen Artillerie. Der Kriegsminister General Blaser kommandirte sie, und sollte am 6. Abends von Madrid abgehen. Die von Valencia kommenden Truppen waren bereits zu Albacete (in der Mancha) eingetroffen, und sollten auf dem Schlachtfelde selbst zu General Blaser stoßen. Am 8. erwartete man zu Madrid von Logrono her die Ankunft des Generals Turon mit 2000 Mann Infanterie und Kavalerie. General O'donnell hatte zu Aranjuez auch seinerseits ein Bülletin über das Gefecht von Vicalvaro drucken lassen, aus welchem trotz mancher Entstellung doch das Eingeständniß hervorgeht, daß die Rebellen am 30. Juni den Kürzern gezogen haben. — Die „España" vom 6. Juli gibt auch noch einige Notizen. Der Vortrab der kgl. Truppen wird vom Grafen v. Vista Hermosa geführt. Die drei Infanteriebrigaden sind geführt von dem Brigadier D. Diego de Los-Rios und den Generalmajoren Garrido und Valero. Sie bestehen aus den Regimentern Princesa, Cuenca, Estremadura, Valencia und Reina Gobernadora. Dieselben wurden bis Aranjuez auf der Eisenbahn befördert. Während dessen rückten andere Truppen von verschiedenen Seiten in Eilmärschen nach Madrid. General Turon, der von Logrono kommt, hat mit den Truppen, die er von Burgos genommen, die von Vitoria und Pamplona kommenden, sowie zwei Jäger-Bataillone und einige Schwadronen Reiterei vereinigt, und sollte, wie schon oben erwähnt, am 8. mit diesen Truppen in Madrid eintreffen. Auf die erste telegraphische Kunde von den Vorgängen zu Madrid hatte der General-Kapitän Lartocha von Catalonien ein Infanteriebataillon und zwei Schwadronen Kavalerie abgeschickt und da er die Stellung der Rebellen nicht genau kannte, diese Truppenabtheilung zur Hälfte über Saragossa, zur Hälfte über Valencia gehen lassen. Er schrieb zugleich, daß ihm eine hinreichende Truppenzahl für den Dienst und die Erhaltung der Ruhe in Catalonien, die vollkommen ist, mehr als hinreichend sei. Zu Toledo haben sich 6 Offiziere und 100 Mann der Rebellen unterworfen. Für diese Stadt war nichts zu besorgen. Der dortige Kommandant Generalmajor D. Pascual Real hatte mehr als 600 Mann des vollkommen verläßlichen Regiments Constitucion zur Verfügung.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Das Gerücht wurde bereits erwähnt: Sir Charles Napier haben in seinen letzten Depeschen an die Admiralität die Ueberzeugung ausgesprochen, daß er mit seiner Flotte im Stande sei, Kronstadt sowohl wie Sweaborg zu nehmen. Nun finden wir in allen heutigen Morgenblättern — Times allein ausgenommen — folgende Notiz: „Wir hören, daß Viceadmiral Sir Charles Napier um die Ermächtigung Kronstadt angreifen zu dürfen angesucht hat, und daß dieses Ansuchen dem am vorigen Sonnabend versammelten Kabinetsrath vorgelegt wurde. Sir James Graham, der erste Lord der Admiralität, und der Herzog v. Newcastle, dermalen Kriegsminister, wohnten am Montag dem Geheimrath der Königin bei, um besagtes Ansuchen und den Beschluß des Kabinetsraths in weitere Erwägung zu ziehen; und obgleich das Resultat nicht laut bar geworden ist, dürfte die Absendung des Brigadegeneral H. D. Jones mit einer Kompagnie Sappeurs und Mineurs von Chatham über die Antwort, welche dem tapfern Admiral zu Theil wurde, kaum einen Zweifel zulassen. Der „Dauntleß", der jenes Ansuchen überbrachte, ist mit der Rückantwort schon wieder auf dem Wege nach der Ostsee, nachdem er einen persönlichen Besuch von Sir J. Graham erhalten hatte, der seinen Sohn und einen Sohn des Herzogs v. Newcastle, welche beide als Midshipmen auf Schraubendampfern der Ostseeflotte dienen werden, an Bord geleitete."

Die Bevölkerung Großbritanniens zählte im Jahre 1801 11 Millionen Seelen und war im Jahre 1851 auf mehr als 20 Millionen gewachsen. Sie hatte sich also beinahe verdoppelt — ein Resultat, welches in den dem jetzigen vorhergehenden beiden Jahrhunderten nicht erreicht worden war. Da die Bevölkerungszunahme hauptsächlich in den Städten stattgefunden hat, so steht die städtische Bevölkerung jetzt in numerischer Hinsicht der ländlichen gleich, wobei noch die kleinen Boroughs zum Lande gerechnet werden.

Rußland und Polen.

Der „Moniteur de la Flotte" erhält ein Schreiben aus St. Petersburg vom 29. Juni, welches ihm meldet, daß der Kaiser einen besonderen Ukas erlassen, in welchem erklärt wird, daß, um das Andenken seines Vorgängers Paul I. ganz besonders zu ehren, das Fort Risbank in Kronstadt in Zukunft „Fort Pauls I." heißen werde. Dieses Fort, welches außerhalb dem berühmten Fort Kronslot liegt, vertheidigt den Eingang des Fahrwassers auf der östlichen Seite. Dieser Beschluß wurde sogleich vollzogen. Eine riesige Inschrift über dem Eingange meldet den neuen Namen des Forts, das von dem Petersburger Metropoliten, der bei dieser Gelegenheit eine Gelegenheitsrede hielt, auf Befehl des Kaisers feierlich eingesegnet wurde. Es ist dieß nicht die einzige dem Andenken Pauls I. erwiesene Ehrenbezeugung. Sein Porträt in Lebensgröße ist im Empfangssaale zu Peterhof aufgestellt worden und in Anwesenheit der zwei Söhne des Kaisers und des ganzen Hofes feierlich enthüllt worden. Ein neuer Tagsbefehl verordnet eine bedeutungsvolle Ernennung. Gegenadmiral Matuschkin, welcher das ganze Vertrauen des Großfürsten Konstantin besitzt, ist zum Oberkommandanten und Gouverneur von Sweaborg ernannt worden. Viceadmiral Lermontoff ist zum Mitglied des Generalauditoriats der Marine ernannt worden. Drei andere Ernennungen fanden statt. Es sind die des Gegenadmirals Islowin II. zum Kommandanten der 3. Brigade der 4. Flottendivision; die des Gegen-Admirals Wulff zum Kommandanten der 2. Brigade der 5. Division und endlich die des Gegenadmirals Thebrikoff I. zum Kommandanten der 3. Brigade der 5. Division der Flotte.

Kielce (im südlichen Polen). 3. Juli. Ich habe am 29. Juni geschrieben, daß hier als Vorhut der nachrückenden Truppen eine Brigade Kosaken sammt Stab und Artillerie eingerückt ist. Gestern ist ihr bereits das Gros der für diese Gegend bestimmten Truppen nachgefolgt. Die Stadt Kielce selbst ist von zwei Grenadierbataillonen, einem ganzen Regiment Infanterie sammt Stab und 24 Kanonen unter den Befehlen des Generals Massoff besetzt. Der Rest der hieher kommenden Truppen rückt gegen die Gränze vor. — Einem Berichte aus Warschau zufolge sollen binnen einer Woche alle öffentlichen Gerichts- und Verwaltungskassen nebst den Archiven von Radom und Kielce, sowie allen anderen Bezirksstädten nach Warschau transportirt werden. Diese Maßregel erstreckt sich über das ganze Land diesseits des Flusses Pilica. — Mittelst eines Rundschreibens ist allen Bürgermeistern in den Städten und Woyten auf dem Lande unter schwerer Verantwortlichkeit anbefohlen worden, alle Vicinalwege binnen 10 Tagen zu untersuchen und n so weit herzustellen, daß sie zum Transport der schweren Artillerie dienen könnten. (Presse.)

Kalisch, 5. Juli. Der größte Theil des ersten Infanteriekorps, welches bisher in Lithauen und im Gouvernement Augustowo gestanden hat, ist nun der Art südlich geschoben worden, daß sich ein Theil auf dem Marsche nach der neuen Operationslinie, der andere aber und namentlich die dritte Division bei dem Observationskorps in Polen befindet. Nachdem die Artillerie des ersten Infanteriekorps mit dem General Staden durch Warschau gezogen ist, ist nun daselbst auch der Chef der ersten Infanterie-Division, Generallieutenant Reitern, mit den Truppen seiner Division auf dem Durchmarsche in Warschau angelangt. Das Hauptquartier des ersten Infanteriekorps befindet sich jedoch noch immer in Suwalki, wo Generallieutenant Sievers noch mit dem Ueberreste seines Korps weilt. Der Generalstabschef des zweiten Infanteriekorps, General Wranken, war in den verflossenen Tagen aus dem Hauptquartier Lublin in Warschau angekommen und ist bald darauf nach Radom gereist, wo ebenfalls Truppen dieses Korps stehen. Der Chef der Reservedivision des zweiten Infanteriekorps, Generallieutenant Rippa, ist von Warschau nach Moskau gereist. In Moskau steht eine ausgerüstete Reserve-Division und zugleich zwei Sapassny- oder Ersatz-Divisionen. Bei dem gegenwärtigen activen Vorgehen müssen nun auch die im Königreich Polen stehenden Truppen als solche, welche Front gegen Oesterreich machen, bezeichnet werden. Wenn nun die Russen gegenwärtig alle ihre Streitkräfte aus Bulgarien und aus der Walachei herausziehen und am Sereth, resp. gegen Oesterreich, aufstellen, so machen gegenwärtig fast 5 Infanteriekorps mit ihren Reserven 2 Grenadierdivisionen ohne Reserven und wenigstens 30 Kavaleriereigmenter in verschiedenen Aufstellungen auf der langen, halbmondförmigen Linie vom Sereth bis Czenstochau in Polen Front gegen Oesterreich. Es versteht sich von selbst, daß diese Truppen noch nicht in der Nähe der österreichischen Grenze, sondern zum Theil in viele Meilen weiter Entfernung von derselben dislocirt sind. Mit der großen russischen Concentrirung am Zbrucz aber kann es keine Richtigkeit

haben, denn wenn wir die disponiblen Truppen aufzählen und ihre gegenwärtige Verwendung berechnen, so bleiben für den Zbrucz nur wenig gegenwärtig auf dem Marsche sich befindende Truppen übrig. Es gibt keinen Grund, warum der Kaiser gegenwärtig nach Kiew, und gerade nur nach Kiew, wo gar keine großen Truppenconcentrationen stattfinden, reisen sollte. (Lloyd.)

Nach glaubwürdigen Nachrichten aus **Odessa** ist daselbst in Folge des Bombardements der Stadt das handeltreibende Publikum theils durch Verluste an Privateigenthum, theils durch die gänzliche Stockung des Handels und der Gewerbe in eine traurige Lage versetzt, und die Manufakturwaarenhändler haben mit wenigen Ausnahmen ihre Zahlungen eingestellt. Obschon diese allgemeine Zahlungseinstellung noch nicht von Insolvenzerklärungen begleitet ist, so werden letztere doch erwartet, wenn die Ausgleichungen nicht zu Stande kommen, an welchen von den dortigen Gläubigern mit größter Beschleunigung gearbeitet wird. (Leipz. Ztg.)

Aus **Odessa** vom 1. Juli meldet man, daß das bei Odessa konzentrirte Truppenkorps durch frische aus dem Innern Rußlands herbeigezogene Truppen ersetzt werden wird, während das erstere nach Bessarabien nördlich marschiren werde. Die derzeit in Bessarabien stehenden Truppen haben bereits ohne Ausnahme Marschbefehl in die Moldau, selbst die zum Festungsdienste verwendeten Halbinvalidenkorps gehen dahin ab. (C. Z. C.)

Archangel, 24. Juni. Fast alle Schiffe sind von den im weißen Meer kreuzenden englischen Kriegsschiffen angehalten worden, haben aber gleich wieder ihre Reise fortsetzen dürfen und auch die Versicherung erhalten, daß solches später bei ihrer Rückreise der Fall sein werde. (Seitdem ist bekanntlich die Blokade von Paris und London aus verhängt worden.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 8. Juli. Gestern Vormittag ging das englische Kriegsdampfschiff „Vulture", Kap. Glaß, nach England ab. Während es hier lag, theilte Kap. Glaß folgendes mit: Als die englische Flotte ungefähr 1½ Meilen von Kronstadt war, zeigten sich mit östlichem Winde einzelne Cholera-Zufälle an Bord des Admiralschiffs „Duke of Wellington"; als aber die Flotte bald darauf westwärts ging, so schien die Krankheit aufhören zu wollen. Kap. Glaß nahm an, daß der Gesundheitszustand jetzt wieder gut sein dürfte. „Dagbladet" meint, nach direkten Berichten von der engl. Flotte scheine die Sache nicht ganz unbedeutend zu sein. (Nat.-Ztg.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" vom 10. Juli veröffentlicht den Bericht des Schiffskapitäns Darieau, Befehlshabers der Dampffregatte „Descartes", über das kleine Seegefecht bei Sebastopol, den der Admiral Hamelin seinem eigenen Rapport aus Baltschick vom 23. Juni beigefügt hat: „Admiral! Ihren Instruktionen gemäß verließ ich das Geschwader am 10. d. M. in Gesellschaft der englischen Fregatten „Furious" und „Terrible". Ich stellte mich unter den Befehl des Kapitäns Loring vom „Furious". Wir langten am Sonntag den 11. gegen 5 Uhr Abends Angesichts Sebastopol an, wir näherten uns dem Eingang der Bucht hinreichend, um gut sehen zu können; Alles schien uns in demselben Zustand, wie zur Zeit der letzten Rekognoszirungen; wir zählten 18 Schiffe von großer Dimension, darunter 12 Linienschiffe und 4 Fregatten, 2 Dampffregatten nebst einer Menge Masten, die Schiffen von kleineren Dimensionen angehörten. Wir waren der Ansicht, daß drei Dampfer, die wir nicht sahen, ausgelaufen seien, vielleicht nach Nicolajeff zu; deßhalb legten wir uns im Golf von Perecop nördlich vom Kap Tarkan auf's Kreuzen. Wir beobachteten allenthalben die Küste mit Sorgfalt; ich konnte mich überzeugen, daß sie aufmerksam bewacht war: in ihrer ganzen Ausdehnung war ein Wacht- und Depeschen-Dienst eingerichtet; sobald wir erschienen, gingen zwei Kosaken mit der ganzen Schnelligkeit ihrer Pferde in den beiden entgegengesetzten Richtungen der Küste ab. Wir waren erwartet und ich glaube sogar, daß die Russen uns eine Falle stellen wollten, die wir vermieden haben; drei Linienschiffe hielten sich, nach Norden hinaufsteuernd, in sehr geringer Entfernung am Land; 6 Dampfschiffe, worunter 2 Fregatten, hatten sich ein wenig westwärts von der Quarantäne-Bai aufgestellt, ohne Dampf sehen zu lassen; die Absicht war, uns näher kommen zu lassen und uns dann zu drängen, um uns zwischen die Fregatten und Linienschiffe zu bringen. Wir kamen von Norden, die Linienschiffe waren bei Land rechts von Sebastopol, die Fregatten in den zwischen dem Hafen und dem Kap Chersonnes gelegenen Buchten. Wir steuerten zuerst südwärts auf ein vom Wachtposten bezeichnetes Schiff, als wir die 6 Dampfer und die 3 Linienschiffe in den oben erwähnten Stellungen bei Land bemerkten. Unsere Bahn wurde nun schräger; wir näherten uns der Richtung des veränderlichen S.S.W.-S.W.-Windes, um die Linienschiffe nutzlos zu machen; die russischen Dampfer hatten uns schon über ihre Parallele hinauskommen lassen, als sie auf uns ansteuerten. Wir formirten uns in Frontlinie, der Descartes in der Mitte; die Russen ahmten dies Manöver nach und steuerten in derselben Ordnung auf uns, das Kap im S.W. ¼ S. Um 12 Uhr 10 Min. feuerte eine Fregatte, die für den „Wladimir" erkannt wurde, aus großer Entfernung einen Kanonenschuß, wir antworteten ihm durch Aufziehen unserer Farben. Das Feuer wurde nicht fortgesetzt, die Entfernung war zu groß. Wir stoppten und verlangsamten unsere Fahrt; erst als die Kanonenkugeln voll treffen konnten, begannen wir das Feuer. Es war 1½ Uhr. Wir schwenkten hier und ließen auf die Russen anlaufen, die sofort mit äußerster Geschwindigkeit davonjagten. Wir verfolgten sie mit voller Dampfkraft, aus den Vorderstücken in der Richtung von Sebastopol Feuer gebend. Erst um 3½ Uhr stellten wir die Verfolgung ein. Mit einem Gefühl des Glückes und fast des Stolzes sahen wir im Angesicht dieses Geschwaders von Linienschiffen die Flaggen der 6 Dampfer hinter den Festungsmauern des Hafens verschwinden. Die Russen mußten eine Entërung beabsichtigt haben, denn ihre Verdecke waren mit Soldaten angefüllt. Freitag den 16. bis Montag den 19. hielten wir uns unter schwachem Dampf im Süden von Bolaklowa; wir sahen in dieser Zeit nur einen sardischen Dreimaster, der sich in's Azoff'sche Meer begab. Am Montag bei Tagesanbruch waren wir unter dem Kap Chersonnes; das Wetter war neblig und regnerisch; die Rekognoszirung, die wir vornehmen wollten, war daher an dem Tag nicht möglich. In den hellen Augenblicken bemerkten wir mehrere Segel am Horizont, ohne ihre Anzahl unterscheiden zu können. Nachmittags klärte das Wetter sich auf und wir konnten vier am Eingange des Hafens lavirende Schiffe gewahren. Wir steuerten sofort auf diese Division los, die aus 2 Fregatten und 2 Linienschiffen, worunter ein Dreidecker, bestand; aber obschon wir uns bis auf 1½ Kanonenschußweite näherten, um ihr das Gefecht anzubieten, so nahm sie es doch nicht an und die Dampfer blieben hinter der Ankerlinie im Hintergrund der Rhede von Sebastopol liegen. Wir befanden uns nahe genug, um beurtheilen zu können, daß die Zahl der im Hafen anwesenden Schiffe dieselbe war, wie bei unserem ersten Besuche. Auf der Rückkehr von Sebastopol berührten wir die Donaumündungen und Kustendscheh." Der Admiral faßt diesen Bericht in den an den Marineminister gerichteten Worten zusammen: „Ew. Exc. werden sehen, daß Alles in Allem unsere 3 Kreuzer-Fregatten, 3 russische Dampf-Fregatten und 3 Korvetten nicht haben dazu bringen können, sich außer dem Schutz der Linienschiffe ihres Geschwaders mit ihnen zu messen."

Smyrna, 28. Juni. Trotz aller Calamitäten verspricht man sich zum Herbst ein lebhaftes Geschäft, da die Ernten in allen Produkten überaus glücklich und reichlich ausgefallen sind. Dagegen bedroht die Piraterie in immer zunehmendem Maße die Schifffahrt, und obwohl österreichische und französische Schiffe stets in den Gewässern kreuzen, so vergeht doch fast keine Woche, in der wir nicht Nachrichten über von Griechen verübte Pirraterien erhielten. So wurden zwei griechische Barken, die eine in der Nähe von Andros, die andere bei Cumi, überfallen, die Mannschaft und Passagiere ausgeraubt, und einer der Passagiere, der Ex-Deputirte von Andros, Antonio Cambani, entführt, später aber an einem Cap der Insel wieder ausgesetzt. Die österreichische Goelette „Artemisia", welche erst vorgestern von Volo zurückgekehrt ist, wird deshalb sofort wieder unter Segel gehen und eine längere Kreuzung in den berüchtigten Gewässern unternehmen. Allein auch zu Lande machen sich die Räuber wieder bemerklich. Die Posten von Samos und Scalanouva wurden in der Nähe von Sevdikiev von einer als Geibels geleiteten Bande überfallen und ausgeraubt. Unser Gouverneur sandte sofort Wachen aus, jedoch ohne Erfolg. Das jüngste französische Dampfboot brachte uns ebenfalls wieder Truppen, 440 Mann vom 4. Husarenregiment. Am Bord desselben Schiffes befand sich der Brigadegeneral Ney, Herzog von Elchingen, der nach mehrstündigem Aufenthalte seine Reise nach Gallipoli fortsetzte. Die französischen Schiffe sind stets mit Frachtgut für den Staat so überfüllt, daß Schiffsgüter von Marseille schon seit zwei Monaten von den Agentien zurückgewiesen werden mußten, und auch von hier aus werden weder Güter noch Passagiere weiter befördert. In Folge dessen macht die neue Gesellschaft Bazin Gay u. Comp. ganz vortreffliche Geschäfte, und werden die Fahrten derselben binnen Kurzem vermehrt werden. (Triest. Ztg.)

Neuestes.

Triest, 11. Juli. Der neueste Levantedampfer bringt uns die Post aus **Konstantinopel** vom 3. Juli. Die Verschanzungen an der Sulina-Mündung wurden zerstört, alliirte Truppen wurden dort ausgeschifft, Gefangene gemacht und einige Kanonen genommen. Reschid Pascha ist genesen und wird nächstens die Geschäfte wieder übernehmen. Admiral Lyons lag am 23. Juni noch vor Anapa. Die Sage erhält sich, es werde ein großartiger Angriff gegen Sebastopol vorbereitet. Aus **Athen** vom 7. Juli wird gemeldet: alle Insurgenten seien zurückgezogen. Mavrocordato wird erwartet. Das Ministerium verlangt die Entfernung aller deutschen Dienstpersonen vom Hofe; der König hat noch nicht eingewilligt. Der Konflikt zwischen dem König und dem Justizminister ward durch Gesandten-Vermittlung beendet. Gardikiotis Griwas, Spiris Milios und Vlachopulos wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Ein griechisches Handelsschiff das von Piräus nach Volo segelte mit Munition und einem Werth von 50,000 Fr., angeblich in Silberrubeln, wurde von dem französischen Admiral hergebracht. Es wurden viele Hausuntersuchungen angeordnet. **Salonich**, 29. Juni. Eine gestern ausgebrochene Feuersbrunst brachte einen Schaden von etwa 50 Millionen Piastern. (T. D. d. Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Wien**, 11. Juli. 5proz. 85 1/16; 4½proz. 75⅝; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126½; Bankaktien 1264; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 103; Nordbahnaktien 1717½. Wechselkurse: Augsburg uso 129¾. London 3 Mt. 12.38. Geldkurs: Münzdukaten ——. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89⅝.

** **London**, 8 Juli. Konsols 3proz. 92⅞.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Heller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 13. Juli mit aufgehobenem Abonnement, zweite Gesammtgastspielvorstellung: „Minna von Barnhelm", Lustspiel von Lessing.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Se. D. Hr. Fürst von Beauveau, von Paris; HH. Frhr. v. Seckendorf, von Altenburg; Obermeyer, Privatier von Augsburg; Freifrau v. Salmuth, von Dresden; Frau Moritz, von Stettin; Clement und Burton, Rentiers von Philadelphia; Abney, Rentier von New-York; Baron, Rentier aus England; Deinhard, Gutsbesitzer von Deidesheim; Herr, Kfm. von Frankfurt; Hoch, Kfm. von Stuttgart.

G. Hirsch. S. D. Hr. Fürst von Beauveau, von Paris; Se. Durchl. Hr. Fürst Radali, von Moreirain; HH. Kraut, Oberst von Potsdam; de Castro, Kaufm. von Altona; Frln. Bothby, Rentiere aus England; Molina, Brancossa und Gebr. Carbone, Studirende von Turin; Gstaller, Restaurateur von Augsburg.

H. Maulick. HH. Forst, Fabrikbesitzer und Wertheimer, k. k. Hoflieferant von Wien; Dr. Heß, von Ulm; Becke, Generaleinnehmer von Bremen; Nermann, Banquier, Frau v. Halle, Generalsgattin und Frln. Davis, von Berlin.

G. Hahn. HH. Pater Simon, Viceprior der Karmeliter von Würzburg; Dr. Popp, prakt. Arzt von Eichstädt; Schmidtler, Privatier von Prag; Frau Bernhard, Doktorsgattin von Leipzig.

Bl. Traube. HH. Engelhardt, General-Münzwardein von Berlin; v. Zimmermann, Hauptmann von Potsdam; Stünzi, Negociant von Zürich; Schlesinger, Privatier von Hamburg; v. Meyer, Legationsrath von Darmstadt; Schachter, Kfm. und Feldbausch, Studirender von Mannheim; Frhr. v. Holtey, von Riga.

G. Kreuz. HH. Hubler, Kfm. von Ludwigsburg; Rosenthal, Kfm. von Göppingen; Rausch, Fabrikant und Benker, Gutsbesitzer von Wien; Merm, Cand. Jur. von München.

G. Stern. HH. Lehmann, Kaufm. von Fürth; Bayer, Kaufm. von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Möhring, Kfm. von Berlin; Eichenberg; Direktor von Fritzlar; Frau Wieland und Frau Hofmann, Privatieres von Nürnberg; Frhr. v. Stein, Gutsbesitzer von Ichenhausen; Frau v. Geserth, Rentiere von Zerbst; Frau Wenzel, Direktorsgattin von Burg; v. Friedl, Oberlieutenant von Burg.

Stachusgarten. HH. Sprandel, Maler von Urach; Hackspiel und Wieser, Fabrikanten von Lindenberg; Günther, Fabrikant von Kirchberg; Breitschneider, Modelleur von Beuthen; Henshy, Privatier und Frln. Henshy, Erzieherin von Zürich; Fässler, Fabrikant von Alpthal; Baldauf, Fabrikant von Lindenberg; Salzgeber, Oekonom von Oberhausen; Link, Apotheker und Link, Advokat von Rostock.

4616.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß nach von Allerhöchstdenselben am 15. Juli vollzogener feierlicher Eröffnung der Industrie-Ausstellung **der Zutritt zu derselben erst am Montage den 17. ds. allgemein gestattet** und der Eintrittspreis von **30 Kreuzern** auch für die nachfolgenden Wochentage bis Samstag den 22. ds. einschließig beibehalten werde.

Vom Sonntage den 23. Juli treten hierauf die Besuchs-Vorschriften, welche den Eintrittspreis von 12 kr. an diesem Tage, dann an jedem Dienstage, Mittwoche, Donnerstage und Samstage, und von 30 kr. je an den Montagen und Freitagen festsetzen, in Anwendung.

München, den 12. Juli 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

v. Fischer.

4175. (3c)

Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Landgerichte Leutershausen

werden im Exekutionsvollzuge nachbezeichnete, in der Steuergemeinde Colmberg und Meuchsen gelegene Immobilien:

1) das Bäckersöldengut Hs.-Nr. 19 zu Colmberg mit realer Bäckereigerechtigkeit, enthaltend:

a) 0,20 Dezim. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum Pl.-Nr. 40 a,
0,05 „ Wurzgarten hinterm Haus Pl.-Nr. 40 b,
0,67 „ Brennlacker Pl.-Nr. 871,
0,49 „ Bergacker Pl.-Nr. 951,
und das Gemeinde-Weide-Eichel- und Forstrecht, taxirt auf 1735 fl., sowie

b) folgende walzende Objekte:

0,67	Dezim.	Windbühlacker	Pl.-Nr.	341,	taxirt	auf	75 fl.
0,47	„	Kreuzacker	„	427	„	„	75 „
0,48	„	Mühlacker	„	469	„	„	80 „
0,50	„	Langwiese	„	280	„	„	150 „
0,12	„	desgleichen	„	287	„	„	30 „
0,57	„	Bruntwiese	„	399	„	„	225 „
0,62	„	Mühlwiese	„	515	„	„	170 „
0,47	„	Dürnetwiese	„	550	„	„	160 „
0,23	„	desgleichen	„	552	„	„	80 „
1,38	„	Steckacker	„	686	„	„	250 „
2,44	„	desgleichen	„	693	„	„	430 „
0,80	„	Altmühlwiese	„	503	„	„	225 „
0,78	„	Hochacker	„	151 a	„	„	60 „
0,18	„	desgleichen	„	151 b	„	„	10 „
1,71	„	Steckacker	„	597	„	„	250 „
0,23	Dezim.	Fohlengarten	Pl.-Nr.	824¹/₃₂,	taxirt	auf	35 fl.
1,27	„	Dürnetsacker	„	505	„	„	„
1,44	„	desgleichen	„	507	„	„	„
1,21	„	Herbstwiese in d. Eggerten	„	662	„	„	225 „

dann

2) das Webersöldengütlein Hs.-Nr. 10 zu Colmberg, enthaltend:

a) 0,17 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude u. Hofraum mit Gärtchen Pl.-Nr. 16,
0,83 „ Obstgarten Pl.-Nr. 17 a,
0,69 „ Brennlacker Pl.-Nr. 877,
0,50 „ Gartenacker hinterm Stadel Pl.-Nr. 17 b,
0,47 „ Bergacker Pl.-Nr. 948,
sammt dem Gemeinde-Weide-Eichel- und Forstrecht taxirt auf 1457 fl., sowie

b) folgende walzende Objekte:

0,74	Dez.	Köchbergacker	Pl.-Nr.	1016¹/₁₇,	taxirt	auf	50 fl.,
0,12	„	Fohlengarten	„	824¹/₁₁₀	„	„	20 „ und
0,79	„	Beckenacker	„	770	„	„	75 „

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufsliebhaber hievon in Kenntniß gesetzt, mit dem Eröffnen, daß der Verkauf

am 14. August d. Js. Vormittags 10–12 Uhr

im Birnbaum'schen Bräuhause zu Colmberg

stattfinden, und bei demselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 des Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren werden wird, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, die Beschreibung der Güter aber bis zum Termine dahier eingesehen werden können.

Leutershausen, am 7. Juni 1854.

Königliches Landgericht Leutershausen.

Heim, königl. Landrichter.

Exp.-Nr. 5072. Dimmer.

4624.

Bekanntmachung.

Die kgl. protestantische Pfarrei Diebach hat ihre Grundrenten der Grundrentenablösungskasse überwiesen, und sind die Ablösungs-Schuldbriefe von der genannten Kasse übersendet und in gerichtliche Verwahrung genommen worden.

Es werden nun alle Diejenigen, welche gemäß des Art. 31 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten betreffend, auf diese Ablösungs-Kapitalien Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, diese

binnen 6 Wochen

von heute an dahier anzumelden, widrigenfalls die Ablösungsschuldbriefe an die Kirchenverwaltung Diebach hinausgegeben werden würden.

Schillingsfürst, den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Der königliche Landrichter

Eberlein.

G.-N. 2851. Högner.

4631.

Bekanntmachung.

Jakob Heeg, lediger Schuhmachergeselle von Aschaffenburg, beabsichtiget nach Amerika auszuwandern, und sind etwaige Forderungen an denselben bei Meidung der Nichtberücksichtigung am

Montag den 17. ds. Mts.
früh 10 Uhr

dahier anzumelden.

Aschaffenburg, 7. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

G.-Nr. 6472. Schwand.

4623.

Bekanntmachung.

Auswanderung betr.

Der ledige Zimmermannssohn Georg Datschegg von Lechhausen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind **binnen 14 Tagen von heute an** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

d. l. a.

G.-N. 5738 a. Duster, l. Aktuar.

4619.

Bekanntmachung.

Gesuch des Joseph Winnbauer, ledigen Sattlerssohnes von Scheyern, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen denselben sind innerhalb **14 Tagen a dato inserat.** bei Vermeidung des Ausschlusses hieroris vorzubringen.

Pfaffenhofen, den 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-Nr. 6626. Lodenhoffer.

4598. **Bekanntmachung.**

Michael Peindner, kathol. Pfarrer zu Riding, kgl. Landgerichts Erding, ist am 16. Februar l. Js. dortselbst ohne letztwillige Verfügung gestorben.

Derselbe wurde am 28. September 1806 geboren zu Kirchberg, im k. k. österreichischen Bezirksgerichte Hopfgarten, wo seine Eltern Adam und Maria Peindner, Letztere eine geborne Kliebenschädl, Hafners- (Töpfers-) Eheleute waren.

Da nun der Aufenthalt der Intestaterben des Verlebten nicht ermittelt werden konnte, so ergeht an dieselben hiemit der Auftrag, sich **binnen 60 Tagen** bei diesseitigem Gerichte um so gewisser zu melden und ihre Erbansprüche geltend zu machen, als sonst nach Umfluß dieser Frist ohne weitere Rücksicht auf sie mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft vorgeschritten werden würde.

Beschlossen am 4. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-Nr. 22218. Gombart, Rpkt.

4606. **Bekanntmachung.**

Johann Büchele gegen Johann Haberlander p. deb.

Nachdem bei der am 8. l. Mts. zum öffentlichen Verkauf des dem Johann Haberlander gehörigen Köchlwirthsanwesens in Traunstein anberaumt gewesenen Tagsfahrt ein Angebot nicht gelegt werden, so wird hiemit auf Antrag eines Gläubigers wiederholt zur gerichtlichen Versteigerung dieses Anwesens Termin auf

Samstag den 29. Juli l. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Gerichtslokale dahier mit dem Bemerken anberaumt, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 20. März l. Js. bezogen (Neue Münchener Zeitung Nro. 116, Wasserburger Wochenblatt Nro. 21, Neueste Nachrichten Nro. 135).

Beschlossen in sess. am 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

D. l. a.

C.-Nr. 7124/I. **Hauner**, Assessor.

4607. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Wittwe Anna Helldörfer dahier wird am

Donnerstag den 20. Juli 1854

Vormittags 8 Uhr

im Helldörfer'schen Hause

1) dieses Haus Nro. 200. und
2) einiges geringes Mobiliar,

letzteres gegen gleich baare Bezahlung verstrichen und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Auch werden alle, welche an den Nachlaß einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche am obigen Tage bei Gericht zu liquidiren, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf dieselben keine Rücksicht genommen werden würde.

Herzogenaurach, am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

Sperl, k. Landrichter.

C.-Nr. 6187. c. Feringer.

Erledigte Rechtsrathsstelle.

4638. Die beim Magistrate Lauingen erledigte Rechtsrathsstelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Besoldung desselben ist auf einen fixen Geldbezug von jährlichen 600 fl. ohne weitere Nebenbezüge festgesetzt. Hievon bilden nach erreichtem Definitivum 400 fl. den Standes- und 200 fl. den Dienstesgehalt, bis nach treu und entsprechend geleisteten Diensten der Gesammtgehalt, unter Genehmigung der vorgesetzten Kuratel, angemessen erhöht werden kann.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre nach Vorschrift des revidirten Gemeinde-Edikts belegten Gesuche bis längstens den **8. August l. Js.** beim Magistrate dahier einzureichen.

Lauingen, am 8. Juli 1854.

Der Magistrat.

Zenetti, Bürgermeister.

4632. **Bekanntmachung.**

Die Besetzung zweier Polizei-Offizianten-Stellen bei dem Magistrat der k. Stadt Nürnberg betr.

Vom Magistrat der königlich bayerischen Stadt Nürnberg wird hiemit bekannt gemacht, daß die Stellen zweier Polizei-Offizianten demnächst besetzt werden sollen, weshalb alle diejenigen, welche sich hierum bewerben wollen, hiemit aufgefordert werden, ihre Meldungen **binnen 14 Tagen** von heute an einfach dahier einzureichen und unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse mit legalen Zeugnissen über Befähigung, Gesundheit und Leumund zu belegen.

Der mit den fraglichen Stellen verbundene Gehalt beträgt jährlich 600 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Gesuchsteller auf Berücksichtigung rechnen können, welche auch durch persönliche Vorstellung dargethan haben, daß sie für die fraglichen Stellen geeignet sind.

Nürnberg, den 7. Juli 1854.

Bei Erkrankung des I. der II. Bürgermeister:

Hilpert.

C.-Nr. 10349. Duebl, Sekr.

4618. **Bekanntmachung.**

Die ledige Barbara Wild von hier hat um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind längstens bis zum **24. Juli l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstätt, am 10. Juli 1854.

Der Magistrat.

C.-N. 12697. **Fehlner**, Bürgermeister.

4610. [3 a] Ein tüchtiger Rentamts-Oberschreiber wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern, und in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Gefällige Offerte unter Nro. 4610 besorgt die Expedition d. Blattes.

4576. [2 b] **Stellegesuch.**

Ein durch 9jährige Praxis in der gesammten Rent-Amts-Administration vollkommen tüchtiger Amtsgehilfe wünscht als solcher oder auch als Oberschreiber bei einem k. Rentamte placirt zu werden. Frankirte Offerte unter Chiffre P. A. durch die Expedition d. Bl.

4550. [3 c] **Bekanntmachung.**

Um häufigen Nachfragen zu begegnen, wird hierdurch bekannt gegeben, daß Diejenigen, welche beabsichtigen, den, gleichwie in den Vorjahren, in den Monaten September und Oktober des laufenden Jahres stattfindenden Unterrichts-Cursus mit praktischen Uebungen für Telegraphen-Dienst-Aspiranten und der darauffolgenden Concurs-Prüfung beizuwohnen, ihre desfallsigen Gesuche, belegt mit den erforderlichen Nachweisen und mit genauer Adresse der Gesuchsteller versehen, bei Vermeidung der Zurückweisung **längstens bis zum 31. August laufenden Jahres** bei dem unterfertigten Amte einzureichen haben.

Hiebei wird bemerkt, daß nur Diejenigen die Admission erhalten können, welche das Absolutorium der 3 ersten Curse einer polytechnischen Schule oder eines Gymnasiums besitzen, und im letzteren Falle mit Erfolg die Vorlesungen über Physik, Chemie und Mathematik an einem Lyceum, oder der philosophischen Fakultät einer Universität besuchten, ferner vollständige Kenntniß der französischen Sprache sich erworben haben und hiefür den Nachweis durch eine vorgängige Prüfung liefern, endlich ihre Unbescholtenheit in moralischer und politischer Beziehung durch legale polizeiliche Zeugnisse darthun.

München, am 4. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Telegraphen-Amt.

Dyck.

Benger.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn

(Neustadt-Weißenburg).

4474 [3 c]

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Maximiliansbahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 33 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, **bis zum 6. August l. Js.**

die dritte Einzahlung von 10 Prozent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. März bis zum 6. August 1854 à 4½ pCt. mit fl. 2. 20 kr., somit den Betrag von

fl. 47. 40 kr. per Interimsschein

an einen der nachbenannten Banquiers der Gesellschaft

in **Frankfurt a. Main: M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Mannheim: W. H. Ladenburg & Söhne,**

oder an die Direktorial-Kasse in **Ludwigshafen a/Rhein** zu bezahlen.

Nach §. 3 Lit. d. der Conzessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summe sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Actien-Documente nebst Couponbogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen a/Rhein, den 4. Juli 1854.

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.

von Denis.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 13. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. Juni l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schiffskapitän bei der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft, Georg Lermann von Würzburg, in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistungen bei der genannten Gesellschaft die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- München, 12. Juli. Die erste Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, für welche Schillers Trauerspiel „die Braut von Messina" gewählt war, hat gestern Abend stattgefunden. Die Besetzung war folgende: Donna Isabella — Frau Rettich vom Hofburgtheater in Wien; Don Manuel — Hr. E. Devrient vom Hoftheater in Dresden; Don Cesar — Hr. Hendrichs vom Hoftheater in Berlin; Beatrice — Frln. Damböck vom Hoftheater in München; Diego — Hr. Kaiser vom Hoftheater in Hannover; Chorführer Don Manuels — Hr. Anschütz vom Hofburgtheater in Wien; Chorführer Don Cesars — Hr. Schneider vom Hoftheater in Karlsruhe. — Zunächst stimmen wir nochmals ein in den Willkommruf, welcher Frau Rettich bei ihrem ersten Auftreten entgegen scholl — und wer möchte das nicht, nachdem er die Künstlerin die Donna Isabella hat spielen sehen? Frau Rettich fesselt die Zuschauer von vornherein, hält sie gefesselt, bis ihr Spiel zu Ende ist, und gibt ihnen als Zugabe noch etwas zum Nachdenken mit nach Hause. Und woher kommt das? Weil sie von ihrem ersten Auftreten an bis zuletzt der Vorhang fällt so sichtlich gehoben und getragen ist vom Geiste des Dichters; weil sie mit tiefem Verständnisse tiefste innere Empfindung, und darum ein Spiel verbindet, welches schon für sich allein genug ist, den Zuschauer bis in sein tiefstes Mark zu erschüttern, weil die Natur ihr auch alles Andere verliehen hat, wodurch der Edelstein der innern Begabung und Weihe erst recht seine blendenden Strahlen werfen kann — eine edle Erscheinung, einen königlichen Anstand und ein Organ, das so weich, so melodisch und doch so gewaltig ist; weil endlich die Künstler in zugleich mit ihren unvergleichlich schönen Mitteln auch jede einzelne Situation künstlerisch beherrscht, darum sich niemals von der großen Künstlertugend des Maßhaltens entfernt, und eben deßhalb in ihrer Gesammtleistung mit dem vollendet Wahren zugleich auch das vollendet Schöne zur unmittelbarsten Anschauung bringt. Wir sind nur ein schwacher Dollmetsch des allgemeinen Urtheils, indem wir das niederschreiben. Man muß den gewaltigen, unauslöschlichen Eindruck, welchen Frau Rettich hervorbrachte, unmittelbar selbst empfangen, die lautlose Stille, während sie sprach, selbst beobachtet, man muß es selbst gesehen haben, wie das Publikum an ihrem Munde, an jeder ihrer Bewegungen hing, um den Zauber, welchen sie ausübte, begreifen, um sich eine Idee von dem Beifallssturm machen zu können, der jedesmal unaufhaltsam hervorbrach, so oft ein Ruhepunkt eintrat. Nächst der Frau Rettich bewillkommnete das Publikum die Herren Devrient und Hendrichs. Beide Künstler, deren Namen einen so hellen Klang in der deutschen Kunstwelt haben, werden wir demnächst in größeren Partien sehen. Es sind aber nicht bloß die großen Partien, in welcher der wahre Künstler zeigt, was er ist; es kommt das auch in kleineren Partien zur Geltung. Die Herren Devrient und Hendrichs haben als Don Manuel und Don Cesar glänzende Proben dafür abgelegt. Hr. Devrient glänzte besonders durch sein tief ergreifendes Spiel, Hr. Hendrichs durch die große tragische Wirkung, die er namentlich am Schlusse der Tragödie so mächtig hervorbrachte. Der Beifall des Publikums begleitete beide Künstler gleichsam von Anfang bis zu Ende. Reichen Beifall erntete auch unsere vortreffliche Frl. Damböck als Beatrice. Von den Chorführern glänzte besonders Hr. Anschütz aus Wien durch Würde, Organ, Empfindung und — was dem Kenner nicht entgehen konnte — durch rhythmisches Verständniß. Die Leistung des Hrn. Anschütz war eine Kunstleistung, und mit den Hauptpersonen theilte der Künstler darum auch den Beifall in vollem Maße. Hr. Schneider war als Chorführer Don Cesars und Hr. Kaiser als Diego recht gut. Es war eine Gesammtleistung, die einem jeden, der ihr beigewohnt hat, unvergeßlich sein wird für sein ganzes Leben. Wie oft die Künstler gerufen wurden? Wir wissen es nicht genau. Nach dem, was uns aus dem fast nicht enden wollenden Beifallssturme im Gedächtniß geblieben ist, wurde Frau Rettich sowohl bei offener Szene, als auch nach den Aktschlüssen mehrmals gerufen; ebenso wurde den HH. Devrient, Hendrichs und Anschütz während der Vorstellung die Ehre des Hervorrufs zu Theil. Nach dem Schlusse der Tragödie brach der Beifallssturm nochmals donnernd hervor, und Frau Rettich, Frl. Damböck, die HH. Hendrichs, Devrient und Anschütz wurden zweimal gerufen. — So hätte denn das Gesammtgastspiel seine erste Probe bestanden. Und wie hat es sie bestanden! Wir wollen hier nicht mehr reden von der Musterhaftigkeit der Gesammtleistung, denn wo so ausgezeichnete Kräfte zusammenwirken, da kann es nicht fehlen, daß die Leistung auch das Ungewöhnliche, das Höchste erreiche; hervorheben aber müssen wir die große Theilnahme, welche das Gesammtgastspiel beim Publikum gefunden. Das Haus war in allen Räumen gefüllt, und für die vollste innere Befriedigung des Publikums sprach sein endloser Beifall. Diese innere Befriedigung, dieser endlose Beifall war, das konnte Niemand verkennen, zugleich auch ein Ausdruck für die Anerkennung der großen Verdienste, welche unsere Intendanz durch die Ausführung des Gesammtgastspiels sich neuerdings um die vaterländische Bühne erworben, und die Intendanz hat darum ihrerseits hierin die erste Belohnung erblicken dürfen für ihr, trotz vieler Mühen unverdrossen fort- und durchgesetztes Streben, dem Publikum die Genüsse des Gesammtgastspiels zu bieten.

Zur Studienfrage.

I.

Der gute Wille und das rege Streben das sich allgemein zeigt, das nach ziemlich einstimmiger Klage gesunkene Studienwesen zu heben und bessere Erfolge davon zu erzielen als bisher, läßt mich hoffen, daß folgende, wenigstens gutgemeinte Bemerkungen über diese wichtige Angelegenheit nicht als unzeitig oder ungeeignet erscheinen, sondern daß sie vielmehr fördernde Beachtung finden, wenn sie richtig, oder, wenn sie dies nicht sind, wenigstens Veranlassung werden zur Kundgabe und allgemeinen Erkenntniß des Besseren.

Es sollen nicht Schulplane kritisirt, es soll auch nicht an philologischen Seminaren mit ihren Einrichtungen und Methoden Tadelnswerthes aufgespürt und verkündet werden, sondern die Bemerkungen gelten der Praxis des Unterrichtes und der Erziehung in den Schulen selbst, und es will auch nichts Neues, bisher Unerhörtes gesagt, sondern nur auf eine alte Wahrheit wieder aufmerksam gemacht und dieselbe zur Darnachachtung empfohlen werden.

Die Hauptursache, warum bei aller Sorgfalt der Regierungen für die Studienanstalten und bei allen Fortschritten der philologischen und der übrigen Wissenschaften, dennoch in den Schulen verhältnißmäßig nur geringe Erfolge erzielt worden sind und werden, scheint mir darin zu bestehen, daß man den alten Grundsatz: die Repetition sei die Mutter alles Fortschrittes in den Studien, zu sehr vergessen oder außer Acht gelassen hat und wohl noch läßt. Unter Repetition verstehe ich aber, um das nur gleich zu sagen, nicht jenes mechanische Ding, das wohl zuweilen in Anwendung kommt und allerdings mehr Langeweil und Eckel verursacht, als eine wesentliche Förderung bringt, sondern ich verstehe darunter ein beständiges, ausdauerndes Zurückrufen und Gegenwärtighalten des früher Gelehrten und zugleich ein unablässiges Aufeinanderbeziehen des früher Gelernten und des gegenwärtig zu Lernenden zum Behufe des sicheren Behaltens und des klaren Verstehens.

Es wird — so scheint mir, belehrt durch eigene und fremde Erfahrung — es wird in den Schulen zu sehr für den Tag, für die Stunde, für den Augenblick gelebt und gewirkt; es wird der Vergangenheit zu wenig Rechnung getragen, darum kann auch für die Zukunft nur schlecht gesorgt werden und selbst die Gegenwart kommt nicht zu ihrer vollen Bedeutung und Geltung. Ich will sagen: weil zu wenig Vorsorge getroffen wird, daß das bisher Erlernte, das bisher dem Gedächtniß Eingeprägte und zum Verständniß Gebrachte, nicht wieder der Vergessenheit und Unverständlichkeit anheimfalle, darum tritt auch das Folgende wieder mit fast gleicher Schwierigkeit und Unzugänglichkeit heran und kann nicht vollkommen aufgefaßt und begriffen werden. Es muß also Vorsorge getroffen werden, daß das Erlernte nicht wieder in Vergessenheit, daß das Begriffene nicht wieder in Unklarheit zurücksinke; das bereits durchlaufene Gebiet soll nicht wie ein dunkles trübes Chaos hinter dem Schüler liegen, so daß ihn fast ein Grauen befällt, wenn er in dasselbe zurückblickt und Bangigkeit ihn überkommt, wenn er daran denkt, daß er eine Prüfung darüber bestehen soll. Das soll verhütet werden, und wird es durch ein beständiges und verständiges Wiederholen, durch unablässiges, energievolles Beziehen des Früheren auf das Gegenwärtige, damit die errungene Klarheit über das Frühere gewahrt bleibe, und durch diese Klarheit auch das Folgende stets beleuchtet und zum vollen Verständniß gebracht wird. Oder anders: die Thätigkeit in den Schulen soll nicht einem raschen Durchziehen und Plündern ferner und und fremder Länder gleichen, wovon bei der Rückkehr nichts übrig geblieben ist, als müde Glieder und zerlumpte Kleider, sondern es soll ein sicherer Eroberungszug sein, der mit dauernder Besetzung des durchzogenen Landes ender und daher weiteres Vordringen stets wieder gestattet und sichert!

Man sage nicht: das sei ein Verfahren, das der jugendlichen Natur ganz zuwider und daher unnatürlich sei, da die Jugend stets nach raschem Wechsel und nach Neuem verlange; man wähne auch nicht, daß hiebei gar zu langsame Fortschritte erzielt würden pedantischer Gründlichkeit zu lieb, oder daß Ermüdung, Ueberdruß und Unmuth in der studirenden Jugend dadurch erzeugt werden müsse. Solche Bedenken können für einen Augenblick von Gewicht erscheinen, bei genauerer Erwägung zeigen sie sich als durchaus unbegründet.

Um vom erstgenannten zuerst zu reden, so ist es allerdings richtig,

daß die Jugend im Allgemeinen nach raschem Wechsel und nach Neuem verlange ihrer Natur gemäß; allein ob sich diese Eigenthümlichkeit der Jugend auch den ernsten Unterrichtsgegenständen gegenüber geltend macht, kann billig sogleich in Zweifel gestellt werden, und läßt sich ganz und gar verneinen, wenn wir der Erfahrung darüber die Entscheidung zuerkennen. Die studirende Jugend hat kein absonderlich heißes Verlangen nach immer neuen und neuen Aufgaben, die immer neue Anstrengung von Gedächtniß und Verstand erfordern, und liebt es keineswegs in rastloser Eile durch immer neue Gebiete gleichsam gejagt zu werden. Und verlangte auch sogar hierin die genannte Eigenthümlichkeit des jugendlichen Geistes, die Begierde nach Wechsel und nach flüchtiger Eile von Einem zum Andern, sich geltend zu machen: liegt es denn in der Aufgabe der Erzieher und Lehrer, jedem Gelüsten nachzugeben, dem Einseitigen und Unzeitigen in der jugendlichen Natur zu Diensten zu sein, statt ihm gegenüber zu treten, es zu beherrschen und zu heben? Aufgabe der Lehrer ist es vielmehr, durch richtige Unterrichtsmethode der Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit der Jugend entgegen zu wirken und ihrer Vergeßlichkeit wohl eingedenk, dagegen Maßregeln zu ergreifen und so die größten, hartnäckigsten Hindernisse jedes wahren Fortschrittes in der Geistesbildung zu überwinden. Das geschieht aber durch das empfohlene, unablässige Wiederholen und durchgreifende Aufeinanderbeziehen des Gelernten und zu Lernenden. Dadurch — so scheint es mir — wird dem Unterrichte sogar eine erziehende Bedeutung und Wirksamkeit gesichert; es wird der Geist, außer den Kenntnissen, deren er sich auf diese Weise bemächtigt, auch zur Umsicht, Besonnenheit und Solidität gebildet; Eigenschaften, deren Besitz einer wetterwendischen Gesinnungs- und Charakterlosigkeit gegenüber zuverlässig hoch angeschlagen werden muß.

Auch die Besorgniß eines zu langsamen Fortschreitens bei der in Frage stehenden Unterrichtsmethode ist unbegründet. Allerdings wird anfänglich der Fortschritt weniger extensiv sein, weniger in die Breite gehen, aber er wird um so intensiver, um so gründlicher werden; es wird eine feste, solide Grundlage und damit die Möglichkeit alles wahren Fortschrittes dadurch errungen. Es wird aber dann im Verlaufe sogar ein weit rascherer Fortschritt möglich werden durch die Befolgung des genannten Grundsatzes, in der gegebenen Auffassung. Wird beständig Sorge getragen, daß das früher Gelernte dem Gedächtniß nicht wieder entschwinde, wird es immer wieder in Erinnerung gebracht und dadurch dem Geiste immer mehr als Eigenthum gesichert; wird ferner das einmal Verstandene oder Begriffene sorgfältig in der errungenen Klarheit erhalten durch beständiges Aufeinanderbeziehen des zu Begreifenden; dann erst ist wirklich ein Fortschritt in der geistigen Bildung möglich und wird in der That erzielt, d. h. eine Vermehrung der Kenntnisse und eine Verstärkung der geistigen Kraft und der Einsicht. Läßt man aber das Gelernte immer wieder durch Versäumniß der Wiederholung in die Nacht der Vergessenheit zurücksinken, läßt man in die errungene Klarheit des Verständnisses immer wieder das Dunkel des Unbegriffenseins zurückkehren; ist es also bei diesem Bildungsgange immer nur für das augenblicklich Behandelte Tag im Geiste, im Gedächtniß und Verstande der studirenden Jugend: dann kann von einem bedeutenden Fortschritte keine Rede sein. Der beständige Wechsel von Tag und Nacht kann kein Fortschritt genannt werden; ihn darf der Bildungsgang des Geistes nicht nachahmen, sondern dieser muß das Wachsthum der organischen Gebilde der Natur zum Vorbilde haben, bei dem jede folgende Zunahme sich gründet auf die frühere, auf das wirkliche, wirksame Dasein des zuvor Gebildeten, nicht auf das bloße Dagewesensein desselben, auf das man bei dem Unterrichte, bei der Bildung des Geistes, so häufig fortbauen will. Daß bei der empfohlenen Methode nicht blos gründlicherer, sondern in der That auch ein ausgedehnterer Fortschritt errungen wird, ist leicht einzusehen, wenn man bedenkt, daß bei Nichtachtung und Nichtbefolgung derselben auch auf das, was früher schon gelernt und verstanden worden, nach einiger Zeit, wenn Rechenschaft gegeben werden soll davon, oder wenn ähnliche Schwierigkeiten dem Schüler begegnen, immer wieder fast gleiche Zeit darauf verwendet werden muß, weil es unterdeß gänzlich außer Acht gelassen wurde, und darum dem Gedächtniß und Verständniß wieder entschwand. Doch es ist unnöthig mehr hierüber zu sagen, da es zu evident ist, daß die Leichtigkeit des Verstehens und Raschheit des Fortschreitens nur erzielt wird, wo die Schwierigkeiten stets vermindert werden dadurch, daß die früher überwundenen nicht wiederkehren, indem Sorge getragen wird, daß das einmal errungene Verständniß und das einmal in geistigen Besitz genommene Material nicht wieder verloren geht.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12. Juli. Unter den Notabilitäten des deutschen Theaters, welche die gegenwärtig auf unserm k. Hoftheater begonnenen großen Gesammtgastspielvorstellungen hier zusammengeführt hat, befindet sich auch Hr. Grunert vom k. Hoftheater zu Stuttgart, zu unserm und sicherlich auch des gesammten kunstliebenden Münchener Publikums Bedauern, leider nur als Zuschauer, ohne selbst auch an den großartigen Darstellungen thätigen Antheil nehmen zu können. Wie wir vernehmen, war es der lebhafte Wunsch des Hrn. Grunert gewesen, der von unserer k. Hoftheater-Intendanz auch an ihn ergangenen Einladung zur Mitwirkung zu entsprechen, allein Hindernisse, deren Beseitigung außer seiner Macht lag, haben ihn davon abgehalten. Doch wollte er nicht unterlassen, wenigstens durch seine persönliche Gegenwart das hohe Interesse kundzugeben, welches er an diesem für die dramatische Kunst in Deutschland so wichtigen Unternehmen nimmt.

** München, 12. Juli. Wir haben neulich Notizen über den gesammten Schrannenverkehr in München während des Jahres vom Juli 1853 bis Juli 1854 mitgetheilt, und die in diesem Jahre umgesetzte baare Summe auf 13,388,683 fl. angegeben. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" bringt nun auch eine statistische Uebersicht des württembergischen Getreideverkehrs im Jahre 1853 vom 1. Januar bis 31. Dezember. Ein Vergleich des Gesammtergebnisses des Verkehrs auf sämmtlichen württembergischen Schrannen mit dem Ergebnisse der Münchener Schranne ist dadurch ermöglicht und von hohem Interesse, weil dadurch die außerordentliche Bedeutsamkeit der Münchener Schranne in ein noch helleres Licht gestellt wird. In Württemberg waren 1853 im Ganzen 69 Schrannen befahren worden, und die zu Markt gebrachte Gesammtquantität an Frucht hat dort 1,013,054 Schäffel betragen, der Erlös dafür aber 12,919,556 fl. Da nun, wie gesagt, der Gesammtjahreserlös zu München 13,388,683 fl. betrug, so ergibt sich die interessante Thatsache, daß auf der Münchener Schranne allein um 288,442 fl. Frucht mehr umgesetzt worden ist, als auf den sämmtlichen 69 Schrannen Württembergs zusammengenommen. Eine solche Thatsache bedarf keines Kommentars.

** München, 12. Juni. Zu den erfreulichen Nachrichten, die wir bereits über die allwärts so günstigen Ernte-Aussichten mitgetheilt, haben wir heute neuerdings eine solche und zwar vom äußersten Norden Deutschlands mitzutheilen. Aus Lübeck wird vom 8. Juli berichtet, daß gelinde Regen mit mäßiger Wärme abwechselnd dem Wachsthum und der Kräftigung der Feldfrüchte außerordentlichen Vorschub geleistet haben. Weizen und Roggen stehen allenthalben herrlich, die Halme sind kräftig, die Aehren lang und voll. Die Blüthe war von der Witterung ausnehmend begünstigt, und Alles läßt eine reichliche Ernte voraussehen.

Hambach, 9. Juli. Nachdem Se. Majestät König Ludwig schon am 21. v. Mts. die hiesige Gemeinde durch einen unerwarteten Besuch überrascht, und mit der Großherzogin Mathilde Königl. Hoheit die Marburg bei sehr günstiger Witterung besucht hatten, wollten Allerhöchstdieselben auch am gestrigen Tage in der Behausung des Hrn. G. Lichtenberger den Geburtstag Ihrer Majestät, der allverehrten Königin Therese feiern. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, die königlichen Hofwagen mit Dienerschaft und Küche- und Tafelservicen waren schon eingetroffen; alles war in vollster Thätigkeit, um das Mittagsmahl für den königlichen Hof zu bereiten, als des eingetretenen übeln Wetters wegen plötzlich Gegenbefehl kam, und Alles wieder nach Ludwigshöhe zurückbeordert wurde. Die Freude der hiesigen Bürgerschaft, der geliebten königlichen Familie ihre Treue und Anhänglichkeit bezeugen zu können, war zu nichte geworden und man durfte nicht hoffen, während des noch kurzen Aufenthaltes Ihrer Majestäten auf der Ludwigshöhe noch einmal die Freude zu haben, Allerhöchstdieselben hier zu sehen. Aber dennoch wurde uns dieses Glück zu Theil. Ihre Majestäten ließen sich auf heute Abend wieder bei Hrn. Lichtenberger ansagen und schnell waren die Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange getroffen. Die allerhöchsten Herrschaften kamen über Neustadt hierher und wurden darum am Hause des Hrn. Lichtenberger, das auf das geschmackvollste verziert war, vom Pfarrer und Bürgermeister mit herzlicher kurzer Ansprache empfangen, und durch die Lehrer und Schuljugend, welche mit bayerischen Fahnen herausgezogen waren, durch ein recht schön gesungenes Lied begrüßt. Ueberall herrschte Freude, und wo Ihre Majestäten sich zeigten, machte der Jubel in lauten Hochrufen sich Luft. Vor der Abfahrt ergötzten sich Allerhöchstdieselben noch an der prachtvollen Aussicht auf der Terrasse in dem schön angelegten Garten. Zufällig war die Beleuchtung an diesem Abend so vortheilhaft, daß man die Dome von Speyer und Worms genau sehen konnte. Erst nach acht Uhr fuhren die Wagen vor und kehrten unter dem feierlichen Geläute der Glocken durch das beflaggte Dorf nach Ludwigshöhe zurück. Wir aber tragen den Wunsch im Herzen, es möge unser allgeliebter Pfalzgraf an der Seite der liebenswürdigen Pfalzgräfin noch viele Sommer dort verbringen und recht frohe und glückliche Tage inmitten der treuen Pfälzer verleben. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 11. Juli. Se. Majestät der König werden, wie verlautet, morgen oder übermorgen von Baden zurückerwartet. — Der der hiesigen kais. russischen Gesandtschaft attachirte Fürst Galitzin hat vorgestern eine Reise nach Berlin und Wien angetreten, welcher man einen diplomatischen Charakter beimißt. — Auf der heutigen Fruchtschranne dahier hat der Preis des Kernens, trotzdem, daß nur sehr wenig zu Markt gekommen war, um etwa 1 fl 12 kr. per Schäffel abgeschlagen. Der Abschlag in Ulm letzten Samstag hat sich höher, nämlich auf 2 fl. belaufen, in Hall 2 fl. 34; auch in Heilbronn hat ein namhafter Abschlag stattgefunden und sind bei dem herrlichen Stande der Felder und der besseren Witterung, die seit einigen Tagen eingetreten, weitere und bedeutendere Preisminderungen zu erwarten. — In diesen Tagen wird in Friedrichshafen wieder ein neues Dampfboot der kgl. württembergischen Dampfschifffahrt vom Stapel gelassen werden.

Die Maschine, in der Maschinenfabrik zu Eßlingen gebaut, geht eben dahin ab. Wie man hört, wird das neue Schiff den Namen „Olga" erhalten. Die Taufe und feierliche Einweihung des Schiffes soll erst erfolgen, wenn Se. Majestät in Friedrichshafen angelangt sind. — Nächsten Montag wird der Circus Renz hier seine vielbesuchten Vorstellungen schließen.

Hannover. — II. MM. der König und die Königin und II. kk. HH. der Kronprinz und die Prinzessin Friederike und Marie, dann I. Hoh. die Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg, sind am 6. Juli auf Norderney eingetroffen und wurden festlich empfangen. Das erste Verzeichniß der dort angekommenen Badegäste und Fremden umfaßt die Tage vom 1. und 2. Juli und zählt 103 Personen auf. (Hannov. Ztg.)

Freie Städte. — Frankfurt, 10. Juli. Gestern wurde die muthmaßliche Mörderin der zu Anfang voriger Woche hier in ihrer Wohnung erschlagen gefundenen Müller in Wiesbaden verhaftet und hierher gebracht. Die begleitenden Umstände lassen kaum an der Thäterschaft dieser Person, die im Besitze einiger der Ermordeten gehörigen Effekten befunden wurde, zweifeln. Die Person, früher Dienstmagd, ist aus Neckargemünd bei Heidelberg. Das vorgefundene bedeutende Vermögen der Verunglückten wurde dieser Tage auf dem Rechneiamte deponirt. — Dieser Tage wird Se. k. H. der Prinz von Preußen hier eintreffen, um den preußischen Theil der hiesigen Bundesgarnison zu inspiziren. (Frf. Postz.)

Oesterreich. — Die „Wiener Ztg." berichtet über ein gräßliches Unglück, das der Orkan, der am 30. Juni wüthete, auf dem Traunsee bei Gmunden zur Folge gehabt hat. An jenem Tage versammelten sich sämmtliche Fischer der Umgegend zu der üblichen sogenannten Reinankenfischwehe, einem gemeinschaftlichen, jährlich stattfindenden Fischzuge, dessen Ausbeute an alle Theilnehmer vertheilt wird. Als die Schiffe auf offenem See waren, erhob sich binnen wenigen Minuten und ohne alle Vorzeichen der wüthende Sturm, so daß neun Fischer, sämmtlich Familienväter, deren einige acht und neun Kinder hinterlassen, ums Leben kamen. Ueberdieß sind viele Schiffe und Netze zu Grunde gegangen, welche das ganze Betriebskapital dieser Leute ausmachen und deren Verlust um so empfindlicher ist, als ein einziges Netz auf 120—130 fl. K.-M. zu stehen kommt.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine über Hermannstadt eingelangte Nachricht vom 5ten d. Mts. meldet, daß seit dem 3. d. Mts. russische Kosaken in den nördlichen Gegenden der Aluta streifen, und daß am 2. Juli Rimnik von den Russen wieder besetzt worden sei. Auch in Statina sollen russische Truppen wieder Posto gefaßt haben. General Anrep ist in Tergowist angekommen. Der Grenzverkehr ist sehr erschwert, theilweise unterbrochen. — Nachrichten aus Jassy vom 1. Juli, welche die bereits bekannte Abreise des Fürsten Paskewitsch anzeigen, fügen bei, daß bis zum Eintreffen des Großfürsten Thronfolger Alexander der Fürst Gortschakoff das oberste Kommando führen, und am 3. Juli in Jassy eintreffen werde. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß in Folge direkter aus St. Petersburg eingetroffener Befehle der Marsch der Truppen aus der Walachei in die Moldau sistirt sei, und daß die noch in Bessarabien stehenden Theile der Korps Osten-Sacken und Paniutine, dann das ganze abgesonderte Kürassierkorps, in die Moldau marschiren. (C. Z. C.)

Neuestes.

Bayern. — Augsburg, 12. Juli. Se. Erz. der k. Staatsminister Hr. v. d. Pfordten, dann der General-Direktor der k. Verkehrs-Anstalten Hr. Frhr. v. Brück, welche zum Empfang Sr. Majestät des Königs sich nach Lindau begeben, berührten auf ihrer Reise dahin heute Nachmittags 3 Uhr den hiesigen Bahnhof, woselbst sich ihnen der kgl. Regierungs-Präsident von Schwaben und Neuburg Hr. Frhr. v. Welden anschloß. Als heutiges Reiseziel wurde uns Kempten genannt, woselbst Se. Maj. morgen Vormittags einzutreffen gedenken. Augsburg werden Allerhöchstdieselben bei Ihrer Rückkehr nach München Freitag Abend berühren. — Der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Hr. Graf v. Haugwitz, welcher verflossene Nacht im Gasthof zu den drei Mohren das Absteigquartier genommen hatte, begibt sich heute Vormittags mit dem 11 Uhr Bahnzug nach München. — Das nächste Schwurgericht für den diesseitigen Regierungsbezirk wird kommenden 25. September seinen Anfang nehmen. Als Präsident des hohen Gerichtshofs wurde der k. Appellationsgerichtsrath Hr. Ernst Sartorius und als dessen Stellvertreter der k. Rath am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Hr. Roth ernannt.

Landshut, 11. Juli. Gestern wurde auf den Höhen des Hagrainer bereits Korn, und zwar sehr schönes Korn geschnitten. (Ldsh. Z.)

Baden. — Freiburg, 10. Juli. Heute Abend 7 Uhr kam Se. k. H. der Prinz-Regent mit dem Schnellzug hier an, und wurde an dem Bahnhof von den ihn dort erwartenden Behörden und einer Menge Volks mit freudigem Hochrufen empfangen. Heute Abend findet ein solenner Fackelzug des Pompierkorps und der Bürger statt. Morgen werden die Truppen inspizirt und die Vorstellungen der verschiedenen Beamten entgegengenommen. Am Mittwoch wird Se. k. Hoh. die Rundreise über Badenweiler, Lörrach, Säckingen, Konstanz und Mainau fortsetzen, und den Rückweg über Donaueschingen und Kinzigthal nach Karlsruhe nehmen. (A. Z.)

Großh. Hessen. — Mainz, 9. Juli. Bekanntlich wird Ende des kommenden Monats Oktober der (fünfjährige) Gouvernementswechsel in hiesiger Bundesfestung stattfinden und das Gouvernement dann an Preußen übergehen, von Seiten dessen Fürst von Hohenzollern als wirklicher Gouverneur bestimmt war. Wie wir hören, soll derselbe abgelehnt haben und nun die Stelle eines Vicegouverneurs von hier dem gewesenen preußischen Kriegsminister Herrn v. Bonin zugedacht sein. (Fr. J.)

Oesterreich. — Wien, 12. Juli, Vormittags 10 Uhr 20 M. Friedlichere Dispositionen. (St.-A. f. W.)

Triest, 10. Juli. In der Gopcevich'schen Angelegenheit wurde eine Privatadministration ernannt, welche sich mit der Regelung thätig beschäftigt. Gestern wurde beschlossen, an die Nationalbank eine Bittschrift um angemessene und wirksame Unterstützung zu richten. (Austria.)

Mailand, 8. Juli. Die in der Lombardei vollendete Weizenernte hat eine gewöhnliche gute übertroffen. Die Preise sind innerhalb 10 Tagen von 70 auf 52 Lire gewichen. (Austria.)

Frankreich. — ⊙ Paris, 11. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 2 Uhr ohne alle Eskorte und so zu sagen incognito mit der Nordbahn abgereist, wahrscheinlich nach Boulogne und Calais. Die zu seinem Empfang im Bahnhof angebrachten Verzierungen und Fahnen waren weggenommen worden, augenscheinlich um jedes feierliche Aufsehen zu vermeiden. Nichtsdestoweniger hatten sich einige Gruppen in der Umgegend gebildet, aus denen zum öfteren Lebehochs auf den Kaiser und auf die Engländer gehört wurden. Es geht das vielleicht nicht unbegründete Gerücht, daß zu Calais eine wichtige Zusammenkunft, man sagt sogar mit der Königin von England auf der See, stattfinden wird. Verschiedene Personen von Bedeutung, u. a. der französische Gesandte zu London, Graf Walewski, befindet sich schon in Calais. — An Munition allein sind in Calais schon 6 Millionen Patronen und 320,000 Pfd. Kanonen-Pulver angekommen. Es wird mehr und mehr bestätigt, daß die von Calais abgehende Expedition gewissermaßen blos die Avantgarde größerer Truppenmassen bildet.

Rußland. — Aus St. Petersburg vom 6. Juli wird gemeldet: Durch einen kais. Ukas ist General Osten-Sacken in Odessa, Kriegsbefehlshaber von Bessarabien und Cherson, von seinem Posten abberufen, und an seine Stelle Generaladjutant Gouverneur Annenkoff ernannt. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — Bukarest, 8. Juli. Die Türken haben das linke Donau-Ufer betreten. Kämpfe bei Giurgewo. General Chruleff hat einen Arm verloren. Fürst Gortschakoff dahin mit Truppenmassen. Omer Pascha vorrückend. (A. Z.)

O.C. Hermannstadt, 9. Juli. Als Hauptursache des Rückzugs der Russen wird in einem Berichte aus dem Hauptquartiere die nöthige Concentrirung bezeichnet. Am 4. inspizirte Gortschakoff die Truppen zu Moja und reiste hierauf nach Plojeschti. Ueber die Abreise des Fürsten v. Paskewitsch nach dem Innern Rußlands laufen verschiedene Versionen. 6888 Bulgaren mit 1864 Fuhrwägen, 12.913 Stück Hornvieh und 32.830 Schafen ziehen nach Bessarabien. Anstalten zur Räumung Bukarest's nehmen stillen Fortgang. Nach Giurgewo sind einstweilen wieder einige Detachements entsendet worden, ungeachtet die Türken daselbst einen Landungsversuch nicht wiederholt haben.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Benjamin Berthaud, französischer Sprachlehrer von hier, 44 J. a. — Kreszenz Gabriel, Pfründnerin von hier, 74 J. a. — Amalie Gabler, Oberkonsistorial-Rathswittwe von hier, 62 J. a. — Joh. Nep. Gragge, Magistratsaktuar von hier, 52 J. a. — Franz Xaver Remelt, Kupferschmiedgeselle von Eichstädt, 41 J. a. — Anna Heinzelmaier, Weißgerberstochter von hier, 24 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Ther. Schmid, geb. Rösel, reichsstädt. Senatorswittwe, 75 J. a., in Augsburg. — Hr. Melchior Stecher, pens. k. Hauptmann, 47 J. a., in Amberg. — Hr. Joh. Reidner, Kaufmann, 89 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 11. Juli. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 36½-37½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 10-11; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44½-45½; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. 24½-25½; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 47⅛-⅞; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47⅜-⅝ kr.

Wien, 12. Juli. 5proz. 85⅞; 4½proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 89⅝; Bankaktien 1263; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1715. Wechselkurse: Augsburg uso 120⅝; London 3 Mt. 12.42. Geldkurs: Münzdukaten 35¾.

Berlin, 11. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine 83⅝ B., 83 G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

Paris, 11. Juli. 4½ proz. 98.— (baar), 97.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.— (baar), 71.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 820.— (baar), 817.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 780.— b., 780.— (a. L. E. M.) Span. 3proz. 37 G., innere Schuld 35¼, G. N. Coup. 19 G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84½ G.; Ruß. 4½proz. — G.

London, 10. Juli. 3% Konsols 91⅞, ⅛; 3¼proz. 92⅞ ——. Spanische 3proz. 38⅞ Coup. ab. Neue Convert. 18¾ —; Pass. 4⅞; Portug. 3proz. —, Conv.) 4proz. 39¾ —; Ruß. 5proz. 97 99, 4½proz. 81 83

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4628.

Bekanntmachung
einer beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika.

Nr.	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg (Stadt)	Nürnberg	Göpr, Anna Barbara, Kaufmannswittwe,	zwei

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats Nro. 20 vorzubringen.

Nürnberg, 8. Juli 1854.

Der Magistrat.
Bei Verhinderung der Vorstände.
C.-Nr.16415. **Ziegler**, Rechtsrath.

4629.(2a) **Bekanntmachung.**

Zufolge der Bekanntmachungen des kgl. Landgerichts Vilshofen vom 13. Februar und 19. Juni 1829, ausgeschrieben im Korrespondenten von und für Deutschland, in der Münchener politischen Zeitung, im Kurier an der Donau, in der Linzer- und Salzburger-Zeitung, wurde Joseph Dorfmeister, geb. am 9. Februar 1789, Bauerssohn von Altenmarkt, und Schreiber bei dem Bräuamte zu Osterhofen, für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Hievon erhielten Joseph, Margaretha und Ludwig, Kinder des zu Regensburg verstorbenen Krämers Kaspar Dorfmeister von Kicha, eine Quote von 112 fl. 2¼ kr., wovon sie die Zinsen bezogen, das Kapital aber nunmehr im Betrage zu 116 fl. 30 kr. bei der Filialbank zu Regensburg liegt. Auf Antrag der Offizialvertretung obiger Kinder Joseph, Margaretha und Ludwig Dorfmeister wird nun obiger Joseph Dorfmeister von Altenmarkt oder dessen rechtmäßige Deszendenz aufgefordert, Anspruch auf bezeichnetes Vermögen **binnen 3 Monaten a dato** nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe erwähnten drei Kindern, beziehungsweise sonstiger Prätendenz, da das k. 4. Infanterieregiment Gumppenberg mit einer Aerarialschuldforderung zu 48 fl. 2 kr. gegen Joseph Dorfmeister zum betheiligt ist, nunmehr ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Osterhofen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen
(in Niederbayern.)
C.-N.3709/I. **v. Rüdt**, k. Landrichter.

4622.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Landgerichte Kirchenlamitz
werden in Sachen Menzel gegen Bates wegen Forderung die Immobilien der Steinhauer und Gütleinbesitzer Konrad und Anna Elisabetha Bates'schen Eheleute von Linnenhain, nämlich:

a) ein einstöckiges Wohnhaus, St.-B.-Nr. 216, nebst angebautem, gleichfalls einstöckigem Stadel und angrenzenden Schorgärtlein, geschätzt auf 400 fl.,
b) 5½ Tgw. Feld zunächst hinter dem Hause, geschätzt auf 250 fl.,
c) 1½ Tgw. Wiesen zunächst vor dem Hause, geschätzt auf 75 fl.,
d) 1½ Tgw. Oedung in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 25 fl.,
e) 1¾ Tgw. theilweise Busch- theilweise Stangen-Holz, gleichfalls in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 50 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Kugertsgrün mit der Bestimmung angesetzt, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die erhobene Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Die übrigen Kaufsbedingnisse werden im Termine festgesetzt werden, und kann die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen in den Akten dahier eingesehen werden.

Kirchenlamitz den 7. Juli 1854.

Der königliche Landrichter:
Fink.

4625.(2a) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Katharina Lummer, Weinwirthin in Rosenheim betr.

Am Montag den 7. August l. Js.,
Morgens 8 Uhr

wird das Weinwirths-Anwesen „zum König Otto von Griechenland" in Rosenheim (Lummer) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich der Kuratelgenehmigung versteigert.

Beschreibung und Schätzung kann dahier eingesehen werden, wobei man bemerkt, daß auf diesem Anwesen außer den Staats- und Gemeindelasten keine weiteren ruhen.

Demnach wird die gesammte Einrichtung dieses Hauses mit Kleidungsstücken und einigen Pretiosen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei ergeht die Aufforderung, bis zum 10. August l. Js. alle Guthaben zur nebenbezeichneten Verlassenschaft anzumelden, außerdessen ohne Rücksicht auf die sich später Meldenden mit Vereinigung der Verlassenschaft fortgeschritten wird; endlich wird zur Rückgabe alles dessen, was zu dieser Verlassenschaft gehört, bis zum 10. August 1854 aufgefordert.

Rosenheim den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.
Der königl. Landrichter:
C.-Nr. 7826.I. **Ebenhöch.**

4630. **Bekanntmachung.**

Gutmann gegen Kemeter wegen Forderung.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 7. v. Mts. wird anmit veröffentlicht, daß von den dortselbst bezeichneten Grundbesitzungen des Essigfabrikanten Martin Kemeter dahier der Verkauf
a) des Leonhardsöhehackers, Pl.-Nr. 2249,
b) des Wurzgartens am Kreuzgang, Pl.-Nr. 157a,
unterbleibt, dagegen der Verkauf der übrigen 7 Realitäten des rc. Kemeter, wie festgesetzt, am

Montag den 17. Juli l. Js.

vor sich geht.

Rothenburg den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.
(Amtsvorstand beurlaubt.)
C.-N.6745. **Dittmar**, l. Assessor.

4612. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbezeichnete Realitäten des Wirths Georg Beck zu Breitenloh, als:

1) ein Tropfhaus, Nr. 6, K.-Nr. 197, mit Keller, Scheune, Gras- und Baumgarten, belastet mit 300 fl. St.-K., 3 fl. 8¾ kr. Geldbodenzins, nebst fixirtem Handlohne, geschätzt zusammen auf 585 fl.,
2) das Stöckersäckerlein, K.-Nr. 198, belastet mit 175 fl. St.-K., dann ½ kr. Bodenzins und dem fixirten Handlohne zur Ablösungskasse, geschätzt auf 200 fl.,
3) ein Theil der Sommerleithen, K.-Nr. 768, mit 20 fl. St.-K. und 18½ kr. jährlichem Geldbodenzins belastet, geschätzt auf 80 fl.,
4) eine Wiese mit Acker im Dobersgrunde, K.-Nr. 470, mit 150 fl. St.-K., 1 fl. 20¾ kr. Geldbodenzins nebst fixirtem Handlohne zur Ablösungskasse des Staates belastet, geschätzt auf 125 fl., am

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Wirthshause zu Breitenloh dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kronach den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Der königl. Landrichter:
C.-Nr. 9974. **Heydenreich.**

4613. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Augsberger'schen Relikten zu Weiherzant betr.

Die Leonhard Augsberger'schen Relikten von Weiherzant haben ihre im Rentamtsbezirke Sulzbach gelegenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und hiefür ein Entschädigungskapital von 71 fl. 50 kr. erhalten, welches nach Art. 34 des Grundentlastungsgesetzes bei der unterfertigten Behörde hinterlegt ist.

Es werden daher Diejenigen, welche an diese Zehentrenten rechtliche Ansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** unter entsprechender Begründung dieroris geltend zu machen.

Sulzbach den 7 Juli 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.
Der kgl. Landrichter:
C.-N.4711/a. **Chevigny.**

4617. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Bertha und Josepha Stößel (Bretl) von hier haben um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind längstens bis

Montag den 24. Juli d. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Eichstätt am 10. Juli 1854.

Der Magistrat.
C.-N.12696. **Fehlner**, Bürgermeister.

4593. **Todeserklärung.**

Da ungeachtet der öffentlichen Ausschreibung vom 14. März l. Js. weder der vermißte Xaver Wagner von Stocken noch eine Deszendenz desselben sich bisher meldete, so wird hiemit der Erstere für todt erklärt, und sein Vermögen wird man den bekannten nächsten Verwandten ohne Kaution ausantworten.

Kaufbeuren am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.
Der königl. Landrichter:
C.-Nr. 4430/I. **Wolff.**

4615. **Publicandum.**

In Sachen des Peter Zachmann von Bamberg gegen Joseph Henfling von Kleingressingen wegen Forderung wird das Grundvermögen des Beklagten, im Schätzungsbefund, bestehend in:

Kat.-Fol. 331, Pl.-Nro. 640, Wohnhaus mit Stallung, Backofen und Scheuer, Schweinställen, Hofhäuschen mit Stallung, Dörrhaus, Aschenhütte und Hofraum, 0 Tgw. 49 Dez.,
Garten 0 Tgw. 15 Dez.,
Acker 27 Tgw. 87 Dez.,
Wiesen 12 Tgw. 20 Dez.,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen 5 fl. 47¹⁹/₁₀₀ kr. St.-Spl. und zum k. Rentamte 15 fl. 53 kr. 6 hl. Gefällsbodenzins 6 hl. Geldbodenzins, Taxe 2770 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden im Orte Kleingressingen bei Ebrach

Montag den 4. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

verstrichen.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. der Novelle von 1837 und werden Kaufsliebhaber eingeladen

Burgebrach am 3. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach
C.-N. 6979. **Wölker**, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 166.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande [illegible] abonnirt man bei [illegible], Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, [illegible]

Freitag den 14. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. [illegible] Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
12.	+11°,0	+15°,8	+13°,5	316''',14	316''',24	316''',07	4''',6	5''',2	4''',3	W.	W.	W.	+18°,0	+11°,0	Regen.	Bewölkt.	Bewölkt. (Regen.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,1.			Mittlerer Barometerstand: 316''',13.													

Telegraphische Depesche.

**Hohenschwangau, 8 Uhr 10 Min. *) Vormittags. So eben früh 8 Uhr 8 Minuten reisen Se. Majestät der König von Hohenschwangau ab und nehmen den Weg über Biessenhofen nach Lindau. J. Maj. die Königin verweilen noch bis morgen Nachmittag 3 Uhr in Hohenschwangau.

München, 14. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. Juni l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schiffskapitän bei der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft, Georg Lermann von Würzburg, in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistungen bei der genannten Gesellschaft die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Oberviechtach, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Jos. Rauch, Pfarrer zu Pullenried, Ldgs. Oberviechtach, das Frühmeß- und Kaplanei-Benefizium in Großaitingen, Ldgs. Schwabmünchen, dem Priester Anselm Högg, Curatbenefiziar in Auch, Ldgs. Immenstadt, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Mühlhausen, Ldgs. Ingolstadt, von dem Bischofe von Eichstädt, dem Priester Mathias Winkler, Stadtpfarr-Cooperator in Abenberg, Ldgs. Pleinfeld, verliehen werde; ferner unter gleichem Datum die erledigte protest. Pfarrstelle zu Elbersdorf, Dekanats Ansbach, dem bisherigen Pfarrer zu Niederwerrn, Dekanats Schweinfurt, Konrad Heinrich Hartlieb, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Kornburg, Dekanats Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Trumsdorf, Dekanats Thurnau, Johann Nikolaus Schott, zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 13. Juli. Wir haben bereits früher ausführlich in diesen Blättern mitgetheilt, in wie genialer Weise der Verfasser des Ausstellungs-Katalogs, Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann, sich seiner Aufgabe entledigt hat. Wir haben jetzt nur noch Eines, nemlich die Anzahl der Aussteller mitzutheilen, wie sich dieselbe aus dem Kataloge ergibt. Hiernach ist die Gesammtzahl der Aussteller 6546, und es kommen davon, nach der alphabetischen Folge der Staaten, auf Anhalt-Bernburg 6, Anhalt-Dessau-Cöthen 15, Baden 180, Bayern 2331, Braunschweig 26, Bremen 8, Frankfurt a. M. 45, Hamburg 78, Hannover 158, Kurhessen 132, Großherzogthum Hessen 148, Hessen-Homburg 11, Liechtenstein 1, Lippe 6, Lübeck 5, Luxemburg 4, Mecklenburg-Strelitz 1, Nassau 57, Oesterreich 1477, Oldenburg 29, Preußen 767, Reuß ä. L. 7, Reuß j. L. 25, Königreich Sachsen 462, Sachsen-Altenburg 16, Sachsen-Coburg-Gotha 78, Sachsen-Meiningen 26, Sachsen-Weimar-Eisenach 27, Schaumburg-Lippe 6, Schwarzburg-Rudolstadt 5, Schwarzburg-Sondershausen 8, und endlich auf Württemberg 443.

** München, 13. Juli. Die Vorschriften für den Besuch der Industrie-Ausstellung sind, mit großen Lettern gedruckt, an vielen Punkten der Stadt, besonders da, wo die Passage stark zu sein pflegt, öffentlich angeschlagen worden. Es kann das im Interesse des Publikums nur sehr zweckmäßig genannt werden.

** München, 13. Juli. Die blau-weißen Stangen, welche vor dem Verloosungsgebäude halbkreisförmig um die Fontaine aufgestellt, dienen, wie sich jetzt zeigt, als Stützpfeiler für ein geräumiges blau-weißes Zelt, welches heute aufgespannt wurde. Auch sonst hat der Platz vor dem Verloosungsgebäude viele Verzierungen erhalten. Die Fontaine umgeben kleine Steinblöcke, die wiederum von Ziergewächsen umgeben sind. Auch die für das Dach des Verloosungsgebäudes bestimmten Fahnen sind bereits aufgezogen und flackern lustig im Winde.

** München, 13. Juli. Im Hinblicke auf die bevorstehende Sommerdult bringen die k. Polizeidirektion und der Stadtmagistrat in der gestrigen Nummer des „Polizeianzeigers" den Einwohnern Münchens und allen Fremden, welche die Dult zu beziehen gedenken, eine Anzahl höchst zweckmäßiger Verfügungen im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, dann der Beobachtung der bestehenden Vorschriften in Betreff des Handelsbetriebs, zur öffentlichen Kenntniß. — Eine andere Bekanntmachung der k. Polizeidirektion in demselben Blatte thut kund, daß der k. botanische Garten zwar während der Industrie-Ausstellung dem Publikum nicht verschlossen, dagegen der Eintritt in das Industrie-Gebäude von der Seite des botanischen Gartens her Jedermann untersagt ist. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr ist der k. botanische Garten dem Zutritt geöffnet. Das Ueberschreiten einer Einfassung aber, so wie das Beschädigen der Pflanzen, Abbrechen von Blumen und Gesträuchen, sowie jede Verunreinigung des Gartens, dann das Tabakrauchen in demselben ist strengstens verboten, und hat der Uebertreter polizeiliche Strafe zu gewärtigen. Das Aufsichtspersonal ist zur strengsten Wachsamkeit angewiesen.

** München, 13. Juli. Auch heute sind uns wieder von vielen Seiten die erfreulichsten Nachrichten über den Stand der Getreidfelder, den Beginn der Ernte und deren Ergebnisse, sowie über den reichen Ausfall derselben in Gegenden, wo sie schon eingebracht ist, dann über das Weichen der Getreidpreise auf den Fruchtmärkten zugekommen. Wir kommen ausführlicher darauf zurück.

Burghausen, 11. Juli. Gestern Nachmittags ist der hochwürdigste Bischof Heinrich hier eingetroffen, hat heute Morgens die Stadt wieder verlassen, um die nächstliegenden Pfarreien zu besuchen und wird heute Abends noch zurückkommen, um hiesige kirchliche und Schulangelegenheiten zu ordnen und zu untersuchen. (Landsh. Ztg.)

Bamberg, 11. Juli. Die Oberin der barmherzigen Schwestern und eine Schwester sind hier eingetroffen und haben den Dienst im allgemeinen Krankenhause bereits angetreten. Die übrigen für diesen Dienst nothwendigen Schwestern werden demnächst hier eintreffen. (Bamb. Tgbl.)

Baden. — Freiburg, 11. Juli. Heute Abend brachte die hiesige Feuerwehr dem Regenten ein schönes Ständchen. Heute früh hielt Se. k. Hoh. Musterung über die hier liegenden Truppen und empfing dann die Staatsbehörden, den Gemeinderath, einige Bürgermeister und Deputationen mehrerer Gemeinden vom Lande. Heute Nachmittag besuchte Se. k. Hoh. die Großherzogin Stephanie in dem nahen Umkirch. Es heißt, daß Höchstderselbe sich morgen wieder von hier wegbegeben werde, wie man hört, nach Badenweiler. Aus den Häusern der Stadt wehen die badischen Fahnen. (Schw. M.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 11. Juli. Se. kgl. Hoh. der Großherzog sind gestern Abend von Schloß Ludwigshöhe bei Edenkoben wieder dahier angekommen. (Darmst. Ztg.)

Kurhessen. — Kassel, 10. Juli. Heute Morgen ist Minister v. Baumbach zum Gebrauch der Bäder nach Karlsbad abgereist. Mit den Geschäften des Vorresortes der auswärtigen Angelegenheiten ist wiederum geh. Kabinetsrath v. Meyer, welcher augenblicklich am kurfürstlichen Hoflager zu Philippsruhe sich befindet, interimistisch betraut worden. — Die Verfügung, nach welcher alle im Privatbesitz befindlichen und zum Kriegsdienst tauglichen Pferde aufgezeichnet werden sollen, hat besonders heute, wo die Musterung derselben für die Residenzstadt vorgenommen wird, Gerüchte von einer Mobilmachung des kurhessischen Armeekorps in Umlauf gebracht. (Frkf. Ptz.)

K. Sachsen. — In fast allen Theilen des Landes haben in der Zeit vom 8. zum 9. Juli gefallene wolkenbruchartige Regengüsse

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

das Austreten der Gewässer zur Folge gehabt und dadurch beträchtlichen Schaden an Gebäuden, Mühlen, Straßen, Brücken, Stegen und Feldern angerichtet, worüber das „Dresd. Journ." und die andern sächsischen Blätter aus Dresden, Meißen, Leipzig, Chemnitz, Waldheim, Löbau, Kolditz und noch vielen andern Orten betrübende Berichte bringen.

Oldenburg. — Oldenburg, 6. Juli. Wie das „Dresd. J." über den Bentinckschen Erbfolgestreit erfährt, erhält Kläger, der in königlich großbritannischen Diensten stehende Oberst Graf Bentinck, die Summe von 1,700 000 Thlrn., wobei er sich jedoch verpflichten muß, Güter zum Werthe von einer Million Thaler im Herzogthum Oldenburg anzukaufen; der Beklagte, jetzt faktischer Besitzer der Grafschaften Varel und Kniphausen, dagegen die Summe von 700,000 Thalern, ohne jede Nebenbedingung. Sollte der Vertrag ratifizirt werden, so werden jene Grafschaften demnächst dem Großherzogthume inkorporirt werden.

Hannover. — In Göttingen ist der Konsistorialrath und Professor der Theologie Johann Karl Ludwig Gieseler, einer der ausgezeichnetsten Lehrer der dortigen Universität, am 8. Juli nach langen Leiden gestorben.

Preußen. — Berlin, 10. Juli. Wie man hört, soll neuerdings in militärischen Kreisen darauf hingewiesen worden sein, daß es von großer Wichtigkeit bei einem Kriege sein würde, wenn die Hauptstadt Berlin mit solchen Befestigungen versehen wäre, daß sie einem andringenden Feinde Widerstand zu leisten vermöchte. (Zeit.)

Der „Preußische Staats-Anzeiger" enthält folgendes vom 10. Juni d. Js. datirtes Gesetz in Bezug auf die mittelbar gewordenen deutschen Reichsfürsten und Grafen: „Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 stehen einer Wiederherstellung derjenigen durch die Gesetzgebung seit dem 1. Januar 1848 verletzten Rechte und Vorzüge nicht entgegen, welche den mittelbar gewordenen deutschen Reichsfürsten und Grafen, deren Besitzungen in den Jahren 1815 und 1850 der preußischen Monarchie einverleibt oder wiedereinverleibt worden, auf Grund ihrer frühern staatsrechtlichen Stellung im Reiche und der von ihnen besessenen Landeshoheit zustehen und namentlich durch den Art. XIV. der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 und durch die Art. XXIII und XLIII der Wiener Congreßakte vom 9. Juni 1815, sowie durch die spätere Bundesgesetzgebung zugesichert worden sind, sofern die Betheiligten sie nicht ausdrücklich durch rechtsbeständige Verträge aufgegeben haben. Diese Wiederherstellung erfolgt durch königliche Verordnung."

Berlin, 10. Juli. Vollständig grundlos sind alle die Gerüchte, welche man in neuester Zeit, namentlich zu Wien, zu Ungunsten des preußischen Staates bezüglich seiner Stellung zur orientalischen Frage in Umlauf gesetzt hat. Man hat die preußische Regierung als eine Gegnerin des von Oesterreich mit der Pforte abgeschlossenen Vertrages zur eventuellen Besetzung der Donaufürstenthümer darzustellen versucht; dem preußischen Gesandten in Wien hat man sogar die Aeußerung in den Mund gelegt, daß, wenn ein einziger österreichischer Soldat die walachische Grenze überschreite, ehe die Antwort Rußlands bekannt sei, Preußen dies als einen Bruch des Vertrages vom 20. April ansehen und sich von allen Verpflichtungen entbunden betrachten werde. Dergleichen Gerüchte verfolgen keinen andern Zweck, als das heilsame Einverständniß zu stören und zu untergraben, welches in Betreff der Behandlung der orientalischen Frage zwischen den beiden deutschen Großmächten jedenfalls zum Segen des gesammten Deutschlands besteht. Der österreichische Separatvertrag mit der Pforte erfreut sich aber nicht nur der völligen Zustimmung der preußischen Regierung, sondern wird von dieser letztern sogar als eine Konsequenz und nothwendige Ergänzung des preußisch-österreichischen Vertrages vom 20. April angesehen. Eine Differenz zwischen hier und Wien ist also dieserhalb durchaus nicht zu fürchten. Was vollends die oben erwähnte angebliche Aeußerung unseres Gesandten in Wien anlangt, so ist dieselbe geradezu erfunden. Als man vor Kurzem eine freiwillige Räumung der Walachei von russischen Truppen erwarten zu müssen vermeinte, sprach man bereits von einer österreichischen Okkupation als von einer durch die Umstände nothwendig gewordenen administrativen und gleichsam polizeilichen Maßregel zur Wiederherstellung der Ordnung und Rehabilitirung der alten Behörden in der Walachei. Für eine kriegerische Maßregel wäre eine solche österreichische Okkupation von der preußischen Regierung in keinem Falle angesehen worden. Sollte aber Rußland eine freiwillige Räumung nicht eintreten lassen, so würde eine Okkupation der Walachei durch die Oesterreicher auch eine ganz andere Deutung erfahren und als eine kriegerische Initiative Seitens Oesterreichs betrachtet werden müssen. Der Uebergang über die siebenbürgisch-walachische Grenze soll, wie wir heute erfahren, bis jetzt noch nicht erfolgt und auch nicht eher zu erwarten sein, bis er auf Grund der Konvention vom 20. April erforderlich oder zulässig erscheint. Man wird sich vermuthlich gedulden, bis man eine Verständigung über die der russischen Antwort zu gebende Auffassung erreicht haben wird. Wird die Antwort als eine Ablehnung angesehen, so bedient sich Oesterreich eines ihm konventionsmäßig zustehenden Rechtes, wenn es zum Zwecke einer Okkupation der Walachei kriegerisch vorgeht. Preußen kann und wird dagegen nichts einwenden, am wenigsten einen Vertragsbruch daraus herleiten. Zu einer militärischen Beihilfe ist Preußen durch die Konvention erst dann verbunden, wenn in der Kontinuation des Krieges österreichisches oder überhaupt deutsches Gebiet von Rußland angegriffen werden sollte. In solchem Falle erfolgt ein offensives beiderseitiges Vorgehen. Preußen wird dabei seine Hilfe auf das Bereitwilligste gewähren und somit thatsächlich beweisen, daß das zwischen ihm und dem österreichischen Kaiserstaate bestehende herzliche Einvernehmen eine Wahrheit ist. — Heute Abend ist die „Kreuzzeitung" nicht erschienen, man glaubt, daß sie auch morgen nicht erscheinen werde; ihre Behandlung der kirchlichen Angelegenheiten soll Veranlassung dazu gegeben haben. (Dresd. J.)

Die „Zeit" meldet: „Der Redakteur der „Neuen Preuß. Zeitung", Hr. Heinicke, ist heute Vormittag auf Befehl des Untersuchungsrichters des Stadtgerichtes verhaftet worden, weil er sich bei seiner Vernehmung als Zeuge, welche die Autorschaft eines in jener Zeitung enthaltenen Artikels betraf, geweigert hat, den Verfasser des Artikels zu nennen, indem er für denselben die Verantwortlichkeit übernommen hat, nach dem Verlangen des Richters gemäß, eine Liste sämmtlicher Mitarbeiter der von ihm redigirten Zeitung aufzustellen, indem er namentlich letzteres Verlangen als gesetzlich unzulässig bezeichnet hat. Die Verhaftung ist erst nach längerer Androhung und nachdem auf eine Beschwerde des Hrn. Heinicke das Kammergericht das Verfahren des Untersuchungsrichters gebilligt hat, ausgeführt worden. Der Verhaftete hat übrigens sofort eine Beschwerde über seine Verhaftung an das Ober-Tribunal abgehen und zugleich die gestrige Nummer der „N. Pr. Z." nicht erscheinen lassen, weil es ihm durch seine Verhaftung unmöglich geworden ist, die Zeichnung des Pflichtexemplars vorschriftsmäßig vorzunehmen."

Berlin, 11. Juli. Mit dem gestrigen Tage lief der Termin ab, bis zu welchem nach den Emissionsbedingungen für die ersten Unternehmer der neuen $4\frac{1}{2}$prozentigen preußischen Staatsanleihe von 15 Millionen Thalern die erste Rate von 3 Millionen fällig wird. Die ersten Unternehmer waren bis dahin nicht verpflichtet, eine Anzahlung zu machen, sie waren aber berechtigt, nicht allein die erste Rate, sondern auch größere oder die vollen von ihnen übernommenen Beträge nach einer acht Tage vorher erfolgten schriftlichen Ankündigung im Voraus einzuzahlen. Von dieser Berechtigung ist sicherm Vernehmen nach ein so ausgedehnter Gebrauch gemacht worden, daß viele Unternehmer ihre Antheile bereits vollständig berichtigt haben, und daß überhaupt, während die erste Rate nur $\frac{1}{5}$ der Anleihe beträgt, gegenwärtig schon mehr als $\frac{2}{3}$ der ganzen Anleihe berichtigt worden ist. — Gestern Vormittag fand die feierliche Bestattung des am 6. d. Mts. verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Borsig vom Trauerhause zu Moabit aus statt. Die weit verbreitete Theilnahme, welche der Hingeschiedene durch sein thatenreiches Leben gewonnen, bekundete sich auch in dem Leichenzuge, welcher den Verblichenen zur letzten Ruhestätte begleitete. Es war eine Todtenfeier, welche, von einem zahlreichen Kreise der Berliner Bevölkerung unmittelbar begangen, weit über diesen hinaus einer tief empfundenen Theilnahme gewiß sein durfte. (Pr. C.-B.)

Thorn, 4. Juli. Aus zuverlässigen Mittheilungen von jenseits der Grenzen geht hervor, daß nach unserer Grenze keine Truppen bis jetzt gesendet worden sind, wohl aber nach Kalisch zu Truppenbewegungen statthaben, und ist man in Polen allgemein der Ansicht, daß bei besagter Stadt ein russisches Korps würde konzentrirt werden. (K. H. Z.)

P.C. Aus Memel wird uns geschrieben, daß am 7. d. Mts. Nachmittags die seit dem 2. Juli auf der Rhede liegenden Prisen: die hannoversche Kuff „Reinhard", Kapitän Bolwien, und 3 kurländische Deckböte in den dortigen Hafen gebracht wurden, in welchem jetzt im Ganzen 15 Schiffe und 3 Deckböte als Prisen liegen. — Die Aussichten auf eine sehr ergiebige Ernte wirken so lähmend auf die Getreide-Spekulation, daß fast gar kein Umsatz stattfindet und die Preise nur nominell sind. Am 7. d. Mts. wurden 20 Last gedarrter Roggen in öffentlicher Auktion zum Preise von 48 und 49 Sgr. pro Scheffel verkauft. Der Roggen war aus dem Prisenschiff „Fortuna" und hatte in Folge von Erhitzung gelöscht werden müssen. Die zum Verkauf gebrachte, vorher gehörig getrocknete und gearbeitete Waare wurde untadelhaft befunden.

P.C. Privat-Mittheilungen aus Tilsit vom 9. d. Mts. berichten, daß der Grenzverkehr mit Rußland fortdauernd äußerst lebhaft ist. Ueber Laugszargen allein gehen durchschnittlich in je 24 Stunden etwa 100 Frachtwagen mit Flachs, Hanf, Leder, Talg u. dgl. ein. — Die Roggen-Ernte hat in der dortigen Gegend bereits auf einigen Punkten begonnen, etwa vier Wochen früher, als es sonst zu geschehen pflegt. Wenn dieser Umstand den Herbst-Feldarbeiten schon einen großen Vortheil bietet, so ist es noch erfreulicher, zu erfahren, daß der Ernte-Ertrag sich sehr ergiebig zeigt. Der erste Heuschnitt ist sehr reichlich ausgefallen und bei günstigem Wetter eingebracht worden. Die Kartoffeln stehen sehr kräftig und zeigen bis jetzt kein Zeichen einer verderblichen Krankheit.

Oesterreich. — Wien, 10. Juli. Am 2. d. M. berührte Se. Excellenz der Herr Gouverneur Graf Coronini, aus Semlin kommend, Neusatz, um Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht und Sr. Excellenz dem Herrn Feldzeugmeister Baron von Heß entgegenzufahren. Auf dem Dampfschiffe, welches den Herrn Gouverneur führte, befand sich ein höhergestellter türkischer Offizier. Am 3. d. M. trafen Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog Albrecht und Se. Excellenz der Feldzeugmeister und Chef des Generalquartiermeisterstabes, Baron Heß, von Ihren Excellenzen dem Herrn Gouverneur Grafen Coronini, FML. Grafen Baar und den Generalen Gordon und Sokcsevits begleitet, mit dem Kriegsdampfboot in Semlin ein, und wurden am Landungsplatz vom General Augustin, sämmtlichen Offizierkorps und Civilbranchen empfangen. Hierauf Revue. Nach der Vorstellung der Offizierkorps und der Staatsbeamten begab man sich in das Kon[…] Gebäude, wo kurz darauf der englische und französische Genera[…]

Vicomte Fonblanc und de Segur erschienen, um Se. k. k. Hoheit und den Herrn Feldzeugmeister zu begrüßen. Herr Aleza Simics, serbischer Minister des Aeußern, von Seite des Fürsten von Serbien, und der Mivelaj-Bey von jener des Pascha's begrüßten die Herrschaften. Man erzählt, daß von Seite des österreichischen Konsulats mehreren serbischen Staatsangehörigen, welche als besondere Russophilen bekannt sind, das Visa zum Uebertritt nach Oesterreich verweigert wurde. Garaschanin begleitet gegenwärtig den Fürsten Alexander auf dessen Reise im Innern von Serbien. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, derselbe habe wieder das Portefeuille des Aeußern übernommen, entbehrt bis zur Stunde noch der amtlichen Bestätigung. (C. B. G.)

Wien, 10. Juli. Mit allerhöchstem Handschreiben vom 5. Juli ist angeordnet werden, die Nationalbank sei anzuweisen, die Ertheilung statutenmäßer Vorschüsse auf österreichische Staatspapiere und Grundentlastungs-Schuldverschreibungen in thunlichst ausgedehntem Maße zu gewähren und die ungesäumte Einleitung zu treffen, daß solche Vorschüsse auch unmittelbar bei den in den Kronländern bestehenden und noch zu errichtenden Bankfilialen verabfolgt werden.

Die „Oesterr. Korrespondenz" sagt in Betreff der neuen Anleihe: „Es ist nicht blos eine Frage des Patriotismus, um die es sich handelt; es ist zugleich eine Lebensfrage aller Interessen im Staate, es gilt die Befriedigung eines allen Volksklassen gemeinsamen hohen Bedürfnisses; es ist ein Appell an die Einsicht der österreichischen Völker, eine Mahnung, das ihnen von der Regierung dargebotene Hilfsmittel zu ihrem eigenen Besten mit Bereiferung zu ergreifen und das Ansehen und die Würde des österreichischen Finanzkredits in den Augen der ganzen Welt wiederherstellen und dauernd befestigen zu helfen." Das Blatt schließt hieran folgende thatsächliche Angaben: „Die Schuld des Staates an die Bank, deren Tilgung bis auf 80 Millionen aus der Anleihe verheißen ist, besteht 1) in der ältesten Schuld von noch 65 Millionen; 2) in der durch Uebereinkommen mit der Bank vom 23. Februar 1852 geregelten auf die Gmundener Salinen versicherten Post von 71½ Mill., die jetzt nur noch im Reste von 55 Mill. aussteht; 3) in derjenigen Post, welche das Guthaben der Nationalbank für die mit Vertrag vom 23. Februar d. Js. übernommene Einlösung des gesammten noch übrigen Staatspapiergeldes mit Zwangskurs ausdrückt, d. i. etwa 150 Mill. Diese Posten geben die Summe von annähernd 270 Mill. Sonst besteht keine schwebende Staatsschuld außer den sogenannten Hypothekaranweisungen und den 3proc. Kassaanweisungen, welche niemals Zwangskurs hatten und erfahrungsmäßig den Geldumlauf nie beschwert haben. Es sind somit 190 Mill. innerhalb dreier Jahre zu tilgen. Laut dem Vertrag vom Februar d. Js. werden der Bank aus dem Erträgniß der Zölle jährlich 10 Mill. zugeführt; ferner werden zur Tilgung der älteren Schuld jährlich an dieselbe 3¼ Mill. gezahlt, welche Beträge zusammengenommen nach drei Jahren die Forderung der Bank an den Staat um 40 Mill. vermindern. Mithin ist noch eine Summe von 150 Mill. zur Reduzirung jener Schuld auf die festgesetzte Höhe erforderlich, welche durch die Nationalanleihe herbeizuschaffen ist. Diese im Minimalbetrage von 350 Mill. wird zum Emmissionspreise von 95 für 100 einen Ertrag von 332½ Mill. liefern. Ziehen wir hiervon die der Bank noch zuzuführenden 150 Mill. ab, so verbleiben 182½ Mill., die zur Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse dienen sollen."

⊙ Innsbruck, 10 Juli. Der allgemein verehrte bisherige Militärkommandant von Tirol und Voralberg F.M.L. Frhr. von Roßbach hat uns gestern verlassen, um dem Rufe des Kaisers folgend, das Interimskommando über das 3. Armeekorps zu übernehmen. Sein patriotisches Wirken unter uns sichert ihm für immer den Dank jedes Tirolers. Noch ist im frischen Andenken was derselbe früher als Oberst des Kaiserregiments, besonders aber in den Jahren 1848 und 1849 als Oberkommandant der Landesvertheidigung für Tirol geleistet hat. Der „Tiroler Bote" der ihm heute gleichfalls einen warmen Nachruf dankender Anerkennung widmet, erinnert daran, wie in jener sturm- und drangvollen Zeit mehr als 15,000 Landesschützen aus allen Theilen Tirols und Voralbergs, unter seinem Oberkommando, Haus- und Heerd verlassend, an die bedrohten Grenzen eilten, und wie zu der Zuversicht und dem Vertrauen, die sein Name einflößte und seine Anordnungen weckten, sich der schöne Tribut der Verehrung und Liebe gesellte, die der regen Fürsorge, der Leutseligkeit und dem Wohlwollen des Oberkommandanten allenthalben und von jedermann gezollt wurden, und die ihm in dem Namen „Vater Roßbach" den beredtesten und wärmsten Ausdruck ihrer Huldigung brachte. Allgemein ist der Wunsch und die Hoffnung, daß „Vater Roßbach" recht bald uns wiedergegeben werden möchte.

Verona, 5. Juli. Gestern waren der Duca Anton und der Conte Julius Litta in Verona, um unserem greisen Marschall ihren Dank für seine warme und gewichtige Fürsprache bei Sr. Majestät dem Kaiser abzustatten und zugleich auch ihre Aufwartung zu machen beim Militär-Ablatus Feldmarschall-Lieutenant Graf Nobili und dem Civil-Ablatus des General-Gouverneurs geh. Rath Grafen Rechberg. (A. Z.)

Italien.

O.C. Turin, 7. Juli. In Saluzzo und anderen Orten zirkuliren Bittschriften der Nationalgarden um Erlaß des Tagdienstes. Das Marineministerium warnt die Seefahrer, sich dem Kap Forcas westlich von Melilla an der Marokkanischen Küste wegen dortiger Seeräuber zu nähern.

△ Turin, 9. Juli. Sobald der Metalldraht für den unterseeischen Telegraphen nach Spezia gelegt sein wird, wird die feierliche Eröffnung und Einweihung dieser neuen Telegraphenverbindung erfolgen. Der Draht sollte in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs selbst ins Meer gesenkt werden; allein wegen der aus Anlaß des Todes des Herzogs von Chablais eingetretenen Hoftrauer wird Se. Majestät durch den Prinzen von Carignan bei jener Festlichkeit sich vertreten lassen.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. Die Propaganda scheint bei ihren revolutionären Experimenten, zu denen sie sich neuerdings durch den orientalischen Krieg angespornt findet, ihr Augenmerk wieder auf die Schweiz gerichtet zu haben. Wenigstens fehlt es nicht an Spuren, welche die Wirksamkeit heimlicher Agenten in einzelnen Kantonen, besonders den südlichen hinterlassen hat. (Frkf. Pstz.)

Bern, 11. Juli. Der Nationalrath hat gestern einen Kredit von 255,000 Fres. zur Vollendung der Festungswerke in Bellinzona und Luziensteig auf den Antrag von Oberst Ziegler bewilligt. Von der Annahme des Polytechnikums durch Zürich wird einfach Notiz genommen. Sodann wurde noch der ganze Geschäftsbericht des Bundesrathes und Bundesgerichtes durchberathen! Jener wurde ausdrücklich nur genehmigt, nicht verdankt! — Eine telegraphische Depesche von Chiasso meldet, daß die angekündigten Erleichterungen im Grenzverkehr wirklich eingetreten sind. (Eidg. Ztg.)

Das Bundesblatt bringt folgende Mittheilung aus den Verhandlungen des Bundesrathes vom 5. Juli. Auf das Gesuch mehrerer Kantonsregierungen, und in Berücksichtigung der Feldarbeiten, so wie auch des auf den 17. Sept. fallenden eidg. Bettags, hat der Bundesrath, in Abänderung seines Beschlusses vom 9 v. M., beschlossen: Die im Laufe des gegenwärtigen Jahres in der Ost- und Westschweiz abzuhaltenden großen Truppenzusammenzüge haben erst mit dem 24. Sept. l. Js. zu beginnen.

Zürich, 11. Juli. Letzte Nacht entschlummerte sanft nach lange dauernder allmäliger Entkräftung der auch außerhalb der Schweiz hoch geehrte Schriftsteller Konrad v. Orelli, Bruder des berühmten Philologen Johann Kaspar v. Orelli. (Eidg. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Dem König von Portugal zu Ehren war heute große Revue sämmtlicher hier in Besatzung stehender Truppen, die in der Königs- und Gesetzstraße, sowie auf den Regents- und Waterloo-boulevards aufgestellt waren. Gestern Abend gab der König seinen hohen Gästen ein glänzendes Diner im Schlosse Laeken. Vorher hatte Don Pedro V. den Grafen Renduffe in seinem Schlosse Viviers, bei Roeulx im Hennegau besucht. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

** Paris, 11. Juli. Der „Moniteur" enthält eine Reihe von Ordensverleihungen aus Veranlassung der Expedition gegen Podor und Dialmath, die die Handelsfreiheit für den ganzen Lauf des Senegal gesichert hat. Der Schiffskapitän Protet, Gouverneur des Senegal, der die Expedition befehligte, ist zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. Gleichzeitig haben auch viele Militärs Beförderungen oder die Januar-Denkmünze erhalten.

⊙ Paris, 11. Juli. Die Division, die am 14. zu Calais auf englischen Schiffen nach der Ostsee abgeht, besteht dem „Moniteur de l'armee" zufolge aus den beiden Brigaden der Generale d'Hugues und Gresy, zusammen 1 Bataillon Schützen und 4 Regimenter Infanterie. Die Artillerie unter dem Befehl des Oberstlieutenant de Rochebouet, das Genie und das Material gehen auf französischen Schiffen ab. Der Genie-General Niel, der schon die Belagerung von Rom geleitet hat, begleitet die Expedition. Wir glauben hierzu noch folgende aus bester Quelle geschöpfte Einzelnheiten hinzufügen zu können. Die englischen Schiffe, bloß zum Transport ganz leicht gewaffnet und bemannt, langen wie auch die Truppen am 13. Früh in Calais an und gehen 1½ Meilen von der Stadt vor Anker. An den Kais stehen 15 französische Dampfschiffe bereit, um die Truppen hinüber zu fahren. Alles ist so eingerichtet, daß um 12 Uhr Mittags die 9004 Mann Infanterie der Expedition in See stechen können. Französische Segelschiffe werden einige Tage später mit der Artillerie (Belagerungsgeschütze) und etwa 100 Pferden nachfolgen. Die Truppen kommen theils zu Fuß von Boulogne, theils mit der Eisenbahn von St. Omer.

Spanien.

** Der „Moniteur" hat folgende Depesche aus Madrid vom 10. Juli: „Die Aufständischen, sehr entmuthigt, setzen über Valdepenas ihren Marsch nach Andalusien fort." Die Richtung nach Andalusien und nicht mehr nach Estremadura, worüber man schon am 7. in Madrid nicht mehr im Zweifel war, deutet auf unzweifelhafte Weise an, daß die Aufständischen nicht sowohl ans Entkommen ins Ausland, als an ihre Verstärkung durch neue Elemente dachten. In der That erzählt auch der „Heraldo", daß der General O'Donnel während seines Marsches auf Ciudad Real eine aus Andalusien kommende Diligence anhalten ließ, um die Passagiere über die dortigen Vorgänge zu befragen, worauf er aber zu seinem großen Verdruß erfahren hätte, daß dort Alles ruhig war. — Der „Heraldo" veröffentlicht auch das Bulletin des Generals O'Donnel über das Gefecht vom 30. Juni, das den Insurgententruppen den Titel: „Constitutionell-monarchische Division" beilegt. O'Donnel bekundet den tiefsten Respekt gegen die Person der Königin und die Verfassung, und sagt u. a.: „Unser Ruf: Es lebe die Königin! Es lebe die Verfassung!" ist von den feindlichen Kartätschen erstickt worden. Der Tod allein kann den Herzen unserer Tapfern die Gesinnungen entreißen, die uns

seine Mitte erscheinen. Die Hauptstadt der Monarchie hat unsere Acclamationen gehört; sie hat sehen können, wie für die Königin und die Verfassung Truppen gekämpft haben, die ich mich stets ehren werde befehligt zu haben ....".

Madrid, 11. Juli. General Serrano (aus früherer Zeit als Kriegsminister unter Olozaga und später als Rathgeber der Königin bekannt), hat sich mit den Insurgenten vereinigt. Er ist ohne Mannschaft zu ihnen gestoßen. (T. D. d. St.-Anz. f. W.)

Großbritannien.

⊙ London, 10. Juni. Am Samstag hat sich Gegenadmiral Berkeley nach Frankreich begeben, um mit den französischen Behörden die nöthigen Anstalten zur Einschiffung der französischen Truppen zu verabreden. Zu Calais fand er bereits die französischen Offiziere zu gleichem Zwecke bereit, so daß Alles aufs Rascheste erledigt werden konnte, worauf der Admiral noch am selben Abend nach Dover und London zurückkehren konnte. Dieser wiewohl schon sehr betagte Admiral entwickelt überhaupt eine Thätigkeit, die staunenswerth ist. Er hat im Laufe einer einzigen Woche behufs der Voranstalten zur Ausführung der ihm gewordenen Aufträge auf Eisenbahnen und Dampfschiffen einen Weg von nicht weniger als 900 engl. Meilen zurückgelegt. Und dabei erfüllte der Admiral in derselben Zeit auch seine Pflichten als Parlamentsmitglied, indem er mehreren Sitzungen beiwohnte. Die Gesammtzahl der einzuschiffenden französischen Truppen wird auf 9500 Mann angegeben, und die Einschiffung soll am 14. zu Calais beginnen und am 17. beendet sein. Die Truppen werden auf Dampfern und Fischerbooten unter Zusammenwirken der englischen und französischen Marine nach den englischen Schraubendampflinienschiffen gebracht, die sie nach der Ostsee führen. Man versichert, es würden hohe Gäste aus Frankreich und England der Einschiffung zu Calais beiwohnen. Das Publikum wird dabei nicht auf die Quais zugelassen werden, um die Einschiffungsoperationen nicht stören zu lassen; dagegen läßt sich wohl erwarten, daß eine große Zuschauermenge bei diesem Anlasse auf den Wällen der Stadt sich sammeln wird, um das interessante Schauspiel mit anzusehen. — N. S. Es bestätigt sich daß die englischen Kriegsschiffe, welche die französischen Truppen nach der Ostsee führen, in den Dünen vor J. M. der Königin und dem Prinzen Albert zusammen mit dem Kaiser Ludwig Napoleon die Musterung passiren werden.

°° London, 10. Juli. Die Verhandlungen der beiden Häuser des Parlaments boten heute bis zu Postschluß nichts von besonderem Interesse. Die Hoffnung, daß die Session des Parlaments schon allernächstens geschlossen werden können, dürfte schwerlich in Erfüllung gehen, da noch zahlreiche Geschäfte zu erledigen sind, so daß der Schluß wahrscheinlich nicht vor dem 10. August wird eintreten können. Im Kabinetsrathe am letzten Samstag kam der ungewöhnliche Fall vor, daß während desselben der Kriegsminister Herzog von Newcastle die Berathung verlassend zu einer Konferenz mit der Königin sich begab, und dann wieder in den Rath zurückkehrte, wodurch die Sitzung länger als gewöhnlich sich hinauszog. Man schließt daraus, daß in dieser Sitzung eine Frage von besonderem Charakter zur Sprache gekommen sein müsse. — Der Lieutenant Bowyer, der von den Russen auf dem „Tiger" bei Odessa gefangen worden war, ist gestern in Dover eingetroffen, und kann die gute Behandlung, welche er und seine übrigen Mitgefangenen von Seite der Russen erfuhr, nicht genug rühmen.

Nach dem eben veröffentlichten amtlichen Ausweis betrug der erklärte Werth der Ausfuhr vom Vereinigten Königreich in dem am 5. Juni abgelaufenen Monat 7,532,684 Pf. St. — 4000,000 Pf. mehr als in dem entsprechenden Monat 1853. Die Zunahme trifft auf Kohlen, Stahl- und Eisenwaaren und Metalle; in den meisten übrigen Rubriken war ein kleiner Ausfall. Der Werth des Exports in den fünf ersten Monaten dieses Jahres war 35,725,362 Pf. St. — 600,000 Pf. mehr als in derselben vorjährigen Periode. Auch die Einfuhr hat stätig zugenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6 Juli. Ein k. Patent bestimmt, daß bis zum 1. Oktober die Wahlen zur holsteinischen Ständeversammlung für die nächsten sechs Jahre vorgenommen werden sollen.

Kopenhagen, 9. Juli. Nachdem Admiral Mourier, der das zum Kreuzen bestimmte Geschwader befehligt, seine Flagge auf der Fregatte „Bellona" aufgezogen, sind sämmtliche dänische Kriegsschiffe, die bisher hier lagen, von Kriegsdampfschiffen bugsirt, südwärts abgegangen. Nur das Dampfschiff „Thor" ist einer nothwendigen kleinen Reparatur wegen noch hier zurückgeblieben, wird sich indessen unmittelbar nach Beendigung derselben dem übrigen Geschwader anschließen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5 Juli. Gestern, als am Königlichen Geburtstage, wurde die elektrische Telegraphenlinie zwischen hier und Gothenburg durch eine von dort abgesandte Depesche, einen Glückwunsch des Generalmajors Akrell an Se. Maj. den König enthaltend, eröffnet.

Gothenburg, 6. Juli. Der vorgestern im Beisein der höchsten Civil- und Militär-Behörden unserer Stadt und der bei der Leitung der Anlage thätig gewesenen Offiziere feierlich eröffnete Telegraph nach Stockholm wird bereits viel vom Publikum benützt. Außer nach Stockholm sind auch nach Oerebro, Upsala und Grißlehamn bereits Depeschen befördert worden. — Heute sind Generalmajor Akrell und Kapitän Fahnehjelm von hier nach Helsingborg und Kopenhagen gereist, um in Betreff des unterseeischen Telegraphen über den Sund Anordnungen zu treffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Juli. Es sind neuerdings vom Verpflegungs-Departement ungeheure Lieferungen für die Armee ausgeschrieben worden, die bis zum 1. Dezember d. Js., 1. Januar und 1. Februar k. Js. beendigt sein sollen. Zur Beurtheilung des Umfangs dieser Lieferungen folgen hier einige Ziffern aus dem offiziellen Verzeichniß. Bis zum 1. Januar 1855 sollen geliefert werden: Leinwand verschiedener Art 5,937,031 Arschins, 858,000 Paar Stiefel u. s. w. Dieß sind nur Ziffern aus der ersten Abtheilung; es sind deren aber drei.

P.C. Berlin, 12. Juli. Vor einigen Tagen ist von Warschau einer der wenigen noch lebenden polnischen Veteranen aus dem Zeitalter Stanislaus Augusts, der ehemalige Kammerherr dieses Königs und nachher Kommandeur des Malteser-Ordens, Vincenz Raczynsky, auf seine bei Mitau gelegenen Güter zurückgereist. Im Jahre 1771 geboren, hat derselbe jetzt ein Alter von 83 Jahren erreicht. Der erste Bischof von Posen unter preußischer Regierung und nacherige Erzbischof von Gnesen, Ignaz Raczynski, der sein erzbischöfliches Amt im Jahre 1818 niederlegte und als 82jähriger Greis im Jahre 1823 in Galizien starb, war sein Geschwisterkind. Beide stammten von der älteren Linie des großpolnischen Hauses Raczynski, die in ihren Vermögensumständen sehr zurückgekommen war. Dagegen wurde der Glanz der jüngeren Linie durch Michael Raczynski, Wojewoden von Posen, der im Jahre 1737 starb, sehr gehoben. Dessen Enkel, Kasimir Raczynski, spielte eine bedeutende Rolle in den Zeiten Poniatowski's und war zuletzt Kron-Großmarschall. Ihm verdankte der noch lebende Vincenz Raczynski die erste Förderung auf seiner Laufbahn am Hofe des letzten Königs von Polen. Nach dessen Tode wurde er pensionirt, reiste nach dem Untergange des Malteser-Ordens mit einer Mission nach Rom und ließ sich nach seiner Rückkehr in Kurland nieder, wo er seitdem fast ununterbrochen gelebt hat.

Griechenland.

Athen, 7. Juli. Piraterie zunehmend. Französischer Dampfer nahm den griechischen Schiffen bei Mykone alle Waffen weg. Ein englischer Dampfer verbrannte 20 samiotische Schiffe. Mehrere Haussuchungen fanden statt, darunter bei Bankdirektor Metaxas, dem königl. Leibarzt und Bibliothekar. (T. D. d. Staatsanz. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 4. Juli. Nach telegraphischer Depesche von Grißlehamn ist dort heute Vormittag das englische Dampfschiff „Hekla" aus dem Finnischen Meerbusen eingetroffen; dasselbe geht nach dem Bothnischen Meerbusen, um den Admiral Plumridge aufzusuchen. — Nach einem Schreiben aus Grißlehamn vom 28. Juni haben Finnische Reisende erzählt, daß bei Hangöudd sogenannte Unter-Wasser-Sprengminen gelegt werden sollen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Juli. Aus Odessa wird vom 7. d. berichtet, daß die vereinigte englisch-französische Flotte, 58 Segel stark, gegen Sebastopol steuernd gesehen worden. Fürst Paskiewitsch ist von Belz nach Mohilew abgegangen. (Allg. Ztg.)

Berichte des „Siebenb. Boten" aus Bukarest vom 2. d. M. bezeichnen als Grund des Aufschubs der Räumung der Hauptstadt und Giurgewos den Umstand, weil das in den Distrikten Vlaschka und Ilfov requirirte Getreide noch nicht abgeführt sei und die Beistellung der Vorspannsfuhren große Schwierigkeiten finde. Die Grenzwache des Bezirks von Giurgewo sei von den Russen entwaffnet und die dortige Miliz aufgefordert worden, nach Bukarest abzugehen. Fürst Gortschakoff habe sein Hauptquartier in dem nächst Ursitschény gelegenen Maja, wohin sich auch Baron Budberg und Hr. v. Kaltschinski begeben würden. Die bulgarischen Familien, welche sich in Rußland ansiedeln wollten, würden wahrscheinlich in ihre Heimath zurückkehren.

Die „Kronst. Ztg." veröffentlicht die nachfolgende „Adresse des General-Adjutanten v. Budberg, außerordentlichen Kommissärs und Bevollmächtigten in den Donaufürstenthümern, an den Vice-Präsidenten des Verwaltungsrathes von Kaltschinski: „Bukarest, 14. (26.) Juni 1854. Mein Herr! Indem ich von Sr. Exzellenz dem Herrn Fürsten Gortschakoff neue Verwaltungsmaßregeln in Bezug auf die Donauschifffahrt der neutralen Flaggen empfangen habe, beeile ich mich, dieselben Ew. Exzellenz mit der Bitte mitzutheilen, dieselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben: Erstens. Der von Sr. Durchlaucht dem Marschall bis auf den 1. (13.) Juni festgesetzte Zeitpunkt für die Ausfuhr von Cerealien und Nahrungsmitteln aus den Donauhäfen wird aufrechterhalten, nach dieser Frist aber wird keinem Fahrzeug mehr gestattet sein, derlei Produkte zur Ausfuhr nach dem schwarzen Meer zu laden. Zweitens. Die Schifffahrt der neutralen Fahrzeuge, welche Donau aufwärts gehen, sind denselben Regeln unterworfen: es ist daher die Schifffahrt nur unter der ausdrücklichen Bedingung gestattet, daß die Schiffs-Kapitäne sich verpflichten, unter keinerlei Vorwand das rechte Donauufer zu berühren. Drittens. Die neutralen Fahrzeuge können ohne Hinderniß in die Donau einlaufen, allein es muß denselben bekannt gemacht werden, daß es ihnen nicht gestattet sein wird, Cerealien oder andere Nahrungsmittel zur Ausfuhr in das schwarze Meer zu laden. Viertens. Dem Auslaufen der neutralen Fahrzeuge, welche bis zur obenbezeichneten Frist geladen haben werden, soll sowohl Donau auf- als abwärts nach dem schwarzen Meer keinerlei Hinderniß in den Weg gelegt werden; denjenigen aber, welche bis dahin nicht laden können, soll erklärt werden, daß es ihnen freistehe, entweder in den Donauhäfen zu bleiben oder ohne jedoch beladen zu sein, in das schwarze Meer auszulaufen. Fünftens. In diesem letzten Falle müssen diejenigen neutralen Fahrzeuge, welche in den Donauhäfen nicht bleiben wollen, bis zum 20. Juni (2. Juli) ausfahren. Sechstens. Die neutralen Fahrzeuge, welche es vorziehen würden, in den Donauhäfen zu bleiben, sind verhalten, bis zum

20. Juni (2. Juli) in dem Donauarme von Kilia, das heißt, zwischen dieser Festung und der Stadt Ismail, einzulaufen. Siebentens. Diese letzte Verfügung wird auch die russischen, moldau-walachischen und griechischen Fahrzeuge treffen. Empfangen Sie 2c. gezeichnet A. Budberg m. p." — Demselben Blatte zufolge sind zwei Infanterie-Regimenter mit entsprechender Kavalerie und Artillerie von dem russischen Armeekorps, welches zwischen Kimpina und Plojeschti lagere, am 1. d. M. von da aufgebrochen und gegen die Grenzen des Törzburger Passes abgerückt, um in Kimpulung Stellung zu nehmen. Aus dieser Maßregel sei zu schließen, daß der Aufenthalt der Russen in der Walachei von längerer Dauer sein werde, als die Mittheilungen von dort bis jetzt schließen ließen. Im Praowathal habe sich nichts geändert. Das Kosakenpiket bei Sinai stehe noch daselbst, sei aber nicht verstärkt worden. Der Verkehr mit der Walachei sei bis 3. Früh nicht gehemmt gewesen und gehe seinen geregelten Gang fort. Auch vom Ojtoßer Paß, an der moldauischen Grenze, höre man, daß die Russen, welche in Groszeschti stünden, den Verkehr nicht aufgehoben hätten; dagegen aber sei der Ojtoßbach so eingedämmt worden, daß die ganze Passage einen großen Teich formire, der mit Lebensgefahr wohl zu Pferd aber nicht zu Wagen oder zu Fuß passirt werden könne. Die Kommunikation gehe über die gigantischen Felsengebirge und selbst das sogenannte Teufelsthal sei so zu sagen ganz verbarrikadirt. Es seien mächtige Bäume in Massa niedergehauen und hoch über einander gethürmt in das enge Thal geworfen worden, so daß man nur mühsam darüber klettern könne. — Wie die „Kronst. Ztg." weiter meldet, waren 400 Kosaken in Klein-Sikt, eine Viertelstunde von der Grenze, eingerückt und eine größere Abtheilung Kosaken soll in Komarink stehen. Infanterie und Artillerie werde auf dem Predjal erwartet; am 3. d. Vormittags sei ein russ. General mit fünf Offizieren dort bei der äußersten Kordonshütte angekommen und habe an den Kommandanten des Kordonspostens verschiedene Fragen gerichtet, deren Beantwortung ihn nicht befriedigt zu haben schien. Einige Zeit nach des Generals Entfernung seien beiläufig 40 Kosaken unter Anführung eines Offiziers in der Nähe der erwähnten Kordonshütte erschienen und hätten die Grenze in Gruppen von 2 bis 3 Mann abpatrouillirt.

P. C. Nach Privatmittheilungen, welche uns aus **Bukarest** vom 8. Juli zugegangen sind, war Fürst Gortschakoff am Tage vorher in aller Frühe wieder dorthin zurückgekehrt, und in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. langten 25÷30,000 Mann russischer Truppen ebendaselbst an, die in Eilmärschen von Urſitscheni und Majalava herangerückt waren. In derselben Nacht wurden 200 Verwundete von Giurgewo nach Bukarest gebracht. Die russischen Kassen von dort waren schon früher in Bukarest eingetroffen und viele Einwohner Giurgewo's flüchteten sich nach letzterer Stadt. Man hatte in Bukarest folgende Nachrichten über ein Gefecht, welches am 6. bei Giurgewo stattgefunden. Am 2. versuchten die Türken von Neuem, dort zu landen, und setzten sich auf der Insel Motan fest; russische Truppen wurden von Bukarest gesandt, und General Dannenberg ging am 4. nach Giurgewo ab, um die Operationen zu leiten. Erst am 7. wichen die Türken zurück. General Dannenberg traf am 8. wieder in Bukarest ein. In dem Gefecht, welches bei Giurgewo vorfiel und das ziemlich bedeutend gewesen zu sein scheint, sollen angeblich ungefähr 260 Mann geblieben und 800 verwundet sein und drei Fünftel des Verlustes auf die Türken, zwei Fünftel auf die Russen kommen. Ganz zuverlässige Berichte fehlten noch. Die Russen erwarteten nur ernste Angriffe von Rustschuk aus, und es hieß, sie seien entschlossen, Giurgewo und Bukarest zu behaupten. Es bestätigt sich, daß Matschin am 2. von ihnen in Brand gesteckt wurde.

Wien, 12. Juli. Nachrichten (vom Kriegsschauplatz an der Donau) vom 9. ds. melden: das russische Detaschement unter General Soimonoff wurde bei Giurgewo zurückgeschlagen, und Giurgewo von den Türken besetzt, welche mit beträchtlichen Streitkräften, man sagt 40,000 Mann, unter Omer Pascha, am linken Donau-Ufer Stellung genommen. Von Bukarest war das russische Gros in Anmarsch auf Giurgewo, wo eine entscheidende Schlacht stattfinden dürfte. (Allg. Ztg.)

Dem „Staatsanz. für Württemb." meldet eine telegraph. Depesche aus **Belgrad**, 10. Juli: „Am 7. Juli sind 40,000 Türken bei Rustschuk über die Donau gegangen und haben Giurgewo eingenommen. Die Russen unter Soimonoff verloren 900 Mann. Fürst Gortschakoff hat die zurückziehenden Truppen wieder herbeigerufen. Dieselben sind nach Bukarest zurückgekehrt, um diese Stadt zu vertheidigen. Die Türken sind am 8. Juli gegen Bukarest zumarschirt."

Konstantinopel, 3. Juli. Aufstand in Suban. Große französische Truppensendung nach Varna. Herzog von Cambridge zurückgekehrt. Russische Baraken an den Donaumündungen beschossen. Auf den Höhen des Bosphorus zeigen sich Räuberbanden. (T. D. d. Staatsanz. f. W.)

** Der „Moniteur" vom 11. Juli veröffentlicht den Bericht des Admirals Hamelin, datirt Baltschik, Ville de Paris, den 29. Juni 1854: „Hr. Minister! Als ich die Ehre hatte, Ihnen von den Verlusten Rechenschaft abzulegen, die die russische Regierung in Folge des Bombardements des kaiserlichen Hafens von Odessa durch die Dampfer des vereinigten Geschwaders hat erleiden müssen, konnte ich nur diejenigen aufzählen, die vom Verdeck unserer Schiffe aus sichtbar waren; aber wie konnte man, sei es an Bord der im Gefechte befindlichen Schiffe, sei es an Bord derjenigen, die sie kämpfen sahen, die Verheerung, die unsere Kugeln mitten in den feindlichen Reihen oder im Arsenal selbst angerichtet hatten, genau schätzen? Wir hatten wohl ein Pulvermagazin in die Luft fliegen und die Schiffe mitten in diesem Arsenal, dessen in Brand gerathene Kasernen und Magazine hintereinander zusammenstürzten, dessen Kanonen und Lafetten entmantelt auf der Spitze des Molo lagen, sich bald hier bald da entzünden sehen; drei Nächte hintereinander hatten die Flammen des Brandes nicht aufgehört, über diesen Trümmern zu leuchten; aber dieß waren die einzigen allgemeinen Ergebnisse, die wir hatten ermitteln können. Heute verhält es sich anders und ich kann nach Mittheilungen aus guter Quelle und von einer glaubwürdigen Person herrührend, die sich während des Angriffs zu Odessa selbst befand und seitdem dort geblieben ist, Ew. Exc. die in Ihrer Depesche vom 24. Mai gewünschten Einzelnheiten geben. Folgendes sind also die Verluste, die der kaiserliche Hafen von Odessa und was er enthielt durch den Angriff vom 22. April erlitten hat. Von den 10 Feuerschlünden, die theils den Eingang, theils die Spitze des Molo vertheidigten, wurden die letzteren ganz entmantelt; dieß war die Absicht unserer Dampfer und gestattete ihnen, sich dem kaiserlichen Hafen zu nähern, um dort die russischen Magazine und Schiffe zu zerstören. Das zum Behuf der Batterie des Molo erbaute Pulvermagazin flog in die Luft, welche Explosion fast sämmtliche die Batterie bedienenden Leute tödtete oder verwundete. Das Regierungsmagazin, das alles Material zum Gebrauch der Staats-Packetbote im schwarzen Meer enthielt, brannte vollständig nieder. Eine für die Kosaken erbaute Kaserne hatte dasselbe Loos, was den Verlust einer ziemlich großen Anzahl Reiter und Pferde nach sich zog; ebenso ging es mit einem Getreide und Fourage enthaltenden großen Magazin. Der Molo selbst, von einer Menge Kugeln getroffen, wurde bedeutend beschädigt. Endlich wurde auch die Feldbatterie von 4 Sechzehnpfündern, die sich mit der Artillerie unserer Fregatten zu messen versucht hatte, sammt Mannschaft und Pferden fast total vernichtet. Der kaiserliche Hafen enthielt 53 Segelschiffe, 3 Dampfer und 5 Maschinen zum Reinigen des Meeresbodens. Von den 3 Dampfern ging der eine der Dniester von Eisen und 40 Pferdekraft stark, der Regierung angehörig, nachdem er mehrere Kugeln in seinen Mantel und seinen Kiel erhalten hatte, unter, und war in weniger als fünf Minuten angefüllt. Man versuchte vergeblich, ihn wieder aufzubringen. Ein anderer eiserner Dampfer, der Luba, ging unter; nachdem er 16 Kugeln in den Vordertheil seines Kiels erhalten hatte; man hält es für unmöglich, ihn wieder flott zu machen. Ein dritter Dampfer, der Audia, ging unter, wurde aber, wie es scheint, seitdem wieder in die Höhe gebracht. Von den 5 schwimmenden Reinigungsmaschinen wurde die größte gänzlich zerstört; sie ging den ersten Tag unter und man hat keine Hoffnung, sie wieder flott zu machen; die 4 anderen Reinigungsmaschinen erlitten mehr oder minder erhebliche Beschädigungen. Von den im Hafen von Odessa befindlichen 53 Segelschiffen wurde das eine, der Nicolaus I., von ungefähr 600 Tonnen, von den Flammen verzehrt; 2 Bricks, so wie eine mit Newcastler Steinkohlen für Ismail beladene Goelette brannten vollständig nieder. Der übrige Theil dieser Schiffe, russische Kustenfahrer verschiedener Größen, wurden durch die Kugeln mehr oder minder beschädigt und die meisten gingen unter. Was die Verluste des Feindes an Leuten betrifft, so hat man darüber zu Privatquellen seine Zuflucht nehmen müssen, da die russische Regierung es vermieden hat, die Zahl amtlich zu veröffentlichen. Aus diesen Informationen geht hervor, daß die Zahl der Todten und Verwundeten nicht geringer als 200 ist. Ew. Exc. bedurften dieser Mittheilungen nicht, um im voraus überzeugt zu sein, daß die in meinen früheren Berichten enthaltenen Angaben eher unter als über der Wahrheit standen. Vielleicht kann man nicht dasselbe von denen des feindlichen Generals sagen, besonders was das vorgebliche Außer-Gebrauch-Setzen von wer weiß wie vielen unserer Dampffregatten in Folge dieses Gefechts betrifft. Ew. Exc. wissen es, keine unserer Dampffregatten oder Corvetten, die nicht eine einzige Kugel in ihre Maschinen und Kessel erhielten, wurde verhindert, den Geschwadern zu folgen, und, was merkwürdig ist, nicht Ein Mann von uns wurde durch des Feindes Kugeln getödtet oder verwundet, während die unsrigen in seinen Reihen, seiner Flottille und seinem Arsenal wütheten. Was die bei Beginn der Affaire im Arsenal herrschende Verwirrung betrifft, so ist sie mir auf's Neue versichert worden, was auch erklärt, warum, wie ich Ew. Exc. schon schrieb, die Behörden von Odessa ohne Flagge kämpften, und doch wurden die russischen Farben ziemlich häufig auf den Zoll- und Quarantäne-Gebäuden aufgezogen. Ich bin u. s. w. der das Schwarze-Meer-Geschwader befehligende Admiral: Hamelin."

** Der „Moniteur" erzählt ferner nach einem Bericht des Contreadmirals Le Barbier de Tinan vom 2. Juli, daß auf den von der französischen Dampfcorvette Infernal eingebrachten beiden griechischen Schiffen Waffen, Seemunition und eine ziemlich bedeutende Summe in Gold so wie wichtige Documente über den Aufstand vorgefunden worden sind, welches Alles den griechischen Behörden, die die Angelegenheit untersuchen werden, überliefert worden sei. Die Corvette Chaptal hat ebenfalls zwei Bricks eingebracht und zur Verhaftung mehrerer Insurgentenführer beigetragen. Die von den Schiffen der verbundeten Mächte an allen Punkten des Archipels veranstalteten unaufhörlichen und plötzlichen Durchsuchungen, die bewerkstelligten Verhaftungen und Wegnahmen haben dem „Moniteur" zufolge die Seeräuber entmuthigt und ihre verbrecherischen Pläne vereitelt.

** Nach Berichten des „Moniteur" aus Konstantinopel vom 30. Juni hatte man dort am 26. die erste Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Silistria und der Rückzugsbewegung der Russen erhalten. „Es scheint gewiß — erzählt er ferner — daß am 18. die Russen noch einen letzten und furchtbaren Sturm auf das Fort Arab Tabia, den neunzehnten seit dem Beginn der Belagerung, geliefert hatten. Die Türken, deren Muth bis zum letzten Augenblick unerschütterlich geblieben ist, machten den folgenden Tag einen wüthenden Ausfall mit einem Ungestüm, das Nichts aufhal-

ten konnte. Der Feind zog sich mit Zurücklassung eines Theils seiner Artillerie in Unordnung zurück. Dieser Zusammenstoß beider Armeen kostete zahlreichen Opfern das Leben. Man schreibt, daß mehrere russische Generale, die ohne Zweifel ihre Truppen wieder in's Gefecht zurück führen wollten, auf dem Schlachtfeld den Tod gefunden haben. In ihre Befestigungslinien zurückgekehrt, schickten sich die Türken zum Abweisen eines neuen Angriffes an, als sie am 22. beim ersten Leuchten des Tages die russischen Colonnen ihr verschanztes Lager räumen und auf's linke Donauufer übergehen sahen: die Belagerung war aufgehoben. Weitere Informationen melden, daß der Fürst Paskiewitsch ebenfalls alle Stellungen, die seine Armee in der Dobrudscha einnahm, aufgegeben hat. Alles läßt ferner annehmen, daß die Russen die Wallachei räumen, um sich in der Moldau zu concentriren. Man schreibt den Rückzug der Russen allgemein der Initiative des Fürsten Paskiewitsch zu. An der Einnahme Silistria's vor der Ankunft der englisch-französischen Armeen verzweifelnd und unter den Mauern eines feindlichen Platzes keine Schlacht annehmen könnend, soll er es für rathsam erachtet haben, die Donau zwischen sich und die Anglo-Franzosen einzuschieben; gleichzeitig soll er seine Truppen der Art aufgestellt haben, daß er den von Siebenbürgen her kommenden Oesterreichern die Spitze bieten oder die Fürstenthümer räumen kann, je nachdem man zu St. Petersburg die Eröffnungen des Wiener Cabinetts angenommen oder verworfen haben würde."

Dieselben Berichte enthalten noch Folgendes: „Der Admiral Bruat hat am 29. Juni mit den Schiffen seines Geschwaders, die die 4. Division unter den Befehlen des Generals Forez trugen, den Bosporus durchschnitten. Der Napoleon erschien vor Konstantinopel mit zwei Linienschiffen im Schlepptau und fuhr nichts desto weniger die Meerenge mit einer Geschwindigkeit hinauf, die die Bewohner des Bosporus mit Erstaunen erfüllte. Das ganze Geschwader ist am 30. zu Varna angekommen mit Ausnahme des Jean Bart, der stündlich von Algier erwartet ist und ohne sich zu Gallipoli aufzuhalten unmittelbar in's schwarze Meer segeln wird."

** Die Provinz Herzegowina — sagt der „Moniteur" — ist definitiv mit Bosnien vereinigt; sie wird gleichwohl von einem besonderen Gouverneur verwaltet sein, der vom Generalgouverneur Kurschid Pascha, dessen Hauptresidenz zu Serajewo bleibt, abhängen wird. Die Bevölkerungen werden sich über diese Maßregel nur freuen können.

Zur Vervollständigung früherer Mittheilungen entlehnen wir dem „Journ. d. Constantinople" vom 24. Juni noch folgende Note der h. Pforte an den k. k. Internuntius Freiherrn v. Bruck in Betreff des event. Einmarsches österr. Truppen in Albanien: „Ich hatte die Ehre, die amtliche Note Ew. Excellenz vom 4. Mai zu empfangen, welche besagt, daß die Regierung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in die Gewässer von Prevesa und Arta einige Schiffe absenden dürfte, um von der Seeseite die Operationen der Truppen des Militärkordons zu unterstützen, dessen Errichtung an der griechischen Grenze wegen der aufständischen Bewegungen in den Provinzen Janina und Tricala nöthig ist, und daß sie sich auch entschließen könnte, einer gewissen Zahl ihrer im Bezirk von Cattaro stationirten Truppen den Befehl zum Einmarsche in Albanien zu ertheilen, zu dem doppelten Zwecke, zu verhindern, daß der Aufstand sich nicht bis zum Norden dieser Provinz ausdehne und um den Montenegrinern Einhalt zu thun für den Fall, daß sie gemeine Sache mit den Hellenen machen wollten. Die besagte Note erwähnte gleichzeitig der Befehle, welche an die betreffenden Behörden zu erlassen wären, wenn die ottomanische Regierung den oben bezeichneten Maßregeln ihre Zustimmung ertheilen sollte. Se. Maj. der Sultan empfindet eine große Genugthuung zu sehen, daß der österreich. Hof dieselben Gefühle theilt, welche in dieser Beziehung die Regierungen von Frankreich und England, die Verbündeten Sr. Maj. beseelen, und er würdigt im höchsten Grade diesen neuen Beweis, welchen Se. Maj. der Kaiser bei diesem Anlasse von den wohlwollenden Gesinnungen gibt, die er bekanntlich gegenüber dem ottomanischen Reiche hegt. Da die bezüglich dieser Frage auszuwechselnden Noten die Kraft einer Konvention haben müssen, so ist es nöthig sie in geziemender Weise zu erörtern und in folgende Erklärungen einzugehen: Zuvörderst wird die Ankunft der Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine den Behörden des Küstengebietes von Albanien bis Prevesa angezeigt werden. Die h. Pforte bewilligt, daß die österr. Landtruppen unmittelbar vom Bezirk Cattaro nach Albanien vorrücken, sowie auch, falls ihre Anwesenheit in dieser Provinz nicht nöthig wäre, daß sie bloß in Montenegro einrücken, wenn die Bewohner dieses Landes Unruhen erregen sollten; und da im Falle einer Expedition der kais. Truppen unmittelbar nach Albanien, die direkte Straße, welche sie nach Ueberschreitung Montenegros zu nehmen hätten, durch die Provinz Skutari, einige der Küste benachbarte Bezirke Rumeliens und die Provinz Janina führt, so sollen nicht nur den Agenten des betreffenden Gouvernements Befehle ertheilt werden, diese Truppen mit den möglichsten Rücksichten und in der freundschaftlichsten Weise sowohl auf ihrem Durchzuge als während der Zeit, daß sie zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes im Lande verbleiben werden zu behandeln und ihnen die nöthigen Mundvorräthe zu liefern, sondern es soll auch ein besonderer Kommissär an Ort und Stelle abgesendet werden. Da die Herzegowina, Bosnien und Servien an Montenegro grenzen, so könnte, wenn die wirkliche Ursache der fraglichen Eventualitäten nicht bekannt würde, dieß zu einer Aufregung der Gemüther in diesen Provinzen führen. Es sollen deßhalb zur Zeit und an gehörigem Ort den dortigen Behörden genaue Mittheilungen über den wahren Stand der Dinge gemacht werden. Dieß sind also die Absichten der h. Pforte, und besonders soll es, so lange beide Parteien nicht zuvor mit einander übereingekommen sind, in keiner Weise gestattet sein, in die erwähnten Provinzen einzurücken. Da diese Expedition in den erwähnten Gegenden überdieß nur im wirklich nöthigen Falle stattfinden soll, so wird die kais. Regierung, sobald sie sich zur Vornahme dieser Maßregel entschlossen hat, und sie zu vollziehen sich anschickt, davon sofort die h. Pforte in Kenntniß setzen müssen. Da die kaiserl. Truppen, wenn der Zweck ihres Einrückens erreicht, d. h. wenn der Aufstand unterdrückt ist, nach den österr. Staaten zurückkehren müssen, so wird den Betreffenden empfohlen werden, bei Gelegenheit des Abmarsches ihnen dieselben Erleichterungen zu gewähren, welche ihnen bei der Ankunft zugestanden worden sind. Indem ich die Ehre habe, Ihnen die vorstehenden Beschlüsse auf ausdrücklichen Befehl Sr. kais. Maj. des Sultans bekannt zu geben, ergreife ich diese Gelegenheit, um Ew. Excellenz die Versicherungen meiner ausgezeichneten Hochachtung zu bieten. Konstantinopel, 21. Schaban 1270 (24. Mai 1854). Gez. Mustapha Reschid."

Amerika.

** Der Dampfer „Arabia" bringt eine neue Post aus New-York vom 28. Juni und 283,847 Dollars Baarfracht. Im Repräsentantenhause zu Washington hatte die Verhandlung über den Gadsden Vertrag am 26. begonnen. Derselbe wurde von mehreren Rednern lebhaft bekämpft. Herr Benton wollte sogar in dessen Abschluß einen Bruch der Privilegien des Hauses sehen, welche Motion aber beseitigt ward, worauf das Haus über die Bill in die Comitte ging, und die Debatte begann. Hr. Benton fand den Vortrag werthlos, den für das erworbene Gebiet zu bezahlenden Preis übertrieben. Hr. Bayly suchte ihn zu widerlegen. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf den 28. Juni vertagt. Die Cholera zu New-York war im Abnehmen. — Aus Veracruz vom 18. Juni wird gemeldet, daß Santa Anna durch ein Dekret alle Departements, Distrikte und Städte, die der Regierung den Gehorsam verweigern, in Belagerungsstand erklärt hatte. In Mexico wüthete die Cholera sehr heftig. Unter ihren Opfern befand sich die berühmte Sängerin Sonntag, der engl. Gesandtschaftssekretär Hr. Berkeley, Hr. Bustamente von der spanischen Gesandtschaft, und viele hervorragende Personen. An einem einzigen Tage waren 200 Todesfälle vorgekommen. Auch auf Jamaica herrschte die Cholera. — In den Geschäften zu New-York wenig Leben. Weizen und Mehl im Preise gefallen.

** Der Kapitän Allen, vom Schiff „Minnesota", von Liverpool zu New-York eingelaufen, erzählt, daß er am 25. Mai unter dem 53. Breite- und 10. Längegrad dem britischen Kriegsdampfer „Gladiator" begegnete, der durch zwei Kanonenschüsse ihm bedeutete, beizulegen. Der Dampfer kam dann an die Minnesota heran, sendete ein Boot an Bord, mit der Weisung, das Schiff solle sogleich beilegen, und seine Papiere vorzeigen. Kapitän Allen fragte den das Boot befehligenden Offizier, aus wessen Auftrag hin er die Papiere verlange. Der Offizier antwortete, auf Befehl seiner Regierung; die Erfüllung dieser Pflicht thue ihm leid, aber er habe bestimmte Befehle. Die Papiere wurden vorgezeigt und geprüft, und nach einstündigem Aufenthalte erhielt die „Minnesota" die Erlaubniß ihre Fahrt fortzusetzen. Der Kapitän Allen erklärt, aus dem Munde des dienstthuenden „Midshipman" in dem englischen Boote vernommen zu haben, daß, wenn sein Schiff auf das durch die zwei Kanonenschüsse gegebene Signal nicht beigelegt hätte, es mit scharfen Schüssen dazu gezwungen worden wäre.

** Ueber den Tod der berühmten Sängerin Sonntag (Gräfin Rossi) zu Mexico erfährt man nun aus Mexico mit den Nachrichten, die der Dampfer „Arabia" aus New-York vom 28. Juni überbracht hat, Näheres. „Ihr Auftreten in der Oper „Lucrezia Borgia" war zu Mexico auf den 11. Juni angekündigt, allein da sie von der Cholera, die sehr heftig in Mexico auftritt, befallen wurde, mußte ihr Auftreten verschoben werden. In den nächstfolgenden Tagen war man der Krankheit Meister, aber am 16. Juni trat ein Rückfall ein, der am 18. den beklagenswerthen Ausgang mit dem Tode der berühmten Künstlerin hatte. Ihr Tod erregte allgemeines Bedauern zu Mexico und ihrem Leichenbegängnisse wohnten viele Hunderte von Verehrern ihres Talentes bei.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 11. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $84^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. spanische $57^{1}/_{2}$. Bankaktien 1034; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 90; Ludwigshafen-Bexbacher-Differenz 19; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $97^{3}/_{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 117. Wechselkurse: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{5}/_{8}$; Wien $91^{1}/_{8}$.

** Wien, 12. Juli. 5proz. $85^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 $88^{7}/_{16}$; Bankaktien 1263; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1715. Wechselkurse: Augsburg uso $130^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 12 42. Geldkurse: Münzdukaten $35^{1}/_{4}$.

** New-York, 27. Juni. Wechselkurse: London 109 zu $109^{1}/_{4}$; Paris 5 $11^{1}/_{4}$ zu 5.15; Amsterdam $41^{1}/_{2}$ $^{3}/_{4}$; Frankfurt $41^{1}/_{2}$ $^{3}/_{4}$; Bremen $78^{3}/_{4}$ zu 79; Hamburg $36^{1}/_{2}$, 37.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Juli: „Herzog Albrecht", Trauerspiel von Melchior Meyr.

Sonnabend den 15. Juli mit aufgehobenem Abonnement dritte Gesammtgastspielvorstellung: „Nathan der Weise", Schauspiel von Lessing.

Sonntag den 16. Juli: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf Zur-Lippe, k. preuß. Rittmeister von Potsdam; Marekl, Adjutant Sr. M. des Königs von Neapel; Frhr. v. Rothschild, Rentier und Frau Baronin v. Rothschild, Rentiere von Paris; Bosset, Fabrikbesitzer von Konstein; Gran, Kfm. von Hamburg; de Dryver, Rentier von Molims; Dumont, Kaufm. und Dr. Müller, Kfm. von Köln; Wötherg, Kfm. von Bruchsal; Herbert, Rentier aus Amerika; Tasseln, Rentier von Paris; Gebr. Reichenau, Staatsdiener von Wiesbaden; Lübbert und Vollmar, Kaufleute von Rio-Janeiro; Lerz, Kaufm. von Mannheim; Wenzel, Musiklehrer von Leipzig; Hirschbach, Componist von Berlin; Mayer, Rentier aus England.

G. Hirsch. HH. Weigand, Handlungsreisender von Mainz; Nachtigall, Kfm. von Köln.

H. Maulick. HH. Heinrich, Fabrikant von Ulm; Levi, Rentier von Mannheim; Meißner, Kfm. von Heilbronn; Haggenmacher, Gutsbesitzer von Winterthur; Eichler, Gasthofbesitzer von Dresden; Harke, Privatier von Braunschweig; Groß, Kfm. von Bamberg; Reurer, Kfm. von Leipzig; Gemmermaier Kfm. von Magdeburg; Birly, Geistlicher und Frln. van Gelst, Privatiere von Brüssel; Neuburger, Kfm. von Ulm; Fuder, Sekretär und Hartl, Privatier von Wien; Deniger, Kfm. von Mainz; Frau Wagner, Fabrikantin von Frankfurt.

G. Hahn. HH. Gebr. Mayer, von Rubiten; Jenrwein, Kfm. von Offenburg; Laat, Kfm. von Augsburg; Grosverser, Kfm. von Fürth.

Bl. Traube. HH. Hoffmann, Apotheker von Landau; Frau Mehmer, Privatiere von Magdeburg; Frlns. Dollkofen, Beamtenstöchter von Schäftlern; Dr. Herr, aus Frankreich; Matthaus, Beamter von Kleppelsdorf; Graf v. Schenk zu Castel, von Salzburg; Schedenzed, Maler von Sondershausen; Dr. Kumermüller, Fabrikant und Bettinger, Kfm. von Stuttgart; Frau Lepper Kaufm.-Gattin von Fürth; Gebr. Karbe, Privatiers von Wasserburg; Fuchs, Beamter von Mannheim.

G. Kreuz. HH. Oder Privatier von Stein; Schwer, Fabrikant von Wien; Fürnkorn, Fabrikant von Weingarten; Köppel, Buchhändler von St. Gallen; Putz, Kfm. und Prinz, Fabrikbesitzer von Augsburg; Frau Pföringer, Doktorsgattin von Regensburg.

G. Stern. HH. Auer, Capitän aus Oesterreich; Schaffner, Commis von Passau; Dürr, Kfm. von Wörde.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Straßberger, Färbermeister von Harenstein; Frhr. v. Messina, von Triest; Dirich, Professor von Nürnberg; Grohmann und Weiß, Kaufleute von Berlin; Schlesinger, Kfm. von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Adam, Rentenverwalter von Günzburg; Grieninger, Kfw., Becklein, Faktor und Weiß, Früchtenhändler von Nürnberg; Dlle. Schalander, Wirthstochter von Landshut; Dr. Wallach, von Bayreuth; Haßlinger, Fabrikant von Karlsruhe; Günthert, Fabrikant von Backnang; Affer, Oberschreiber von Memmingen; Uebel, Forstmeister von Kastell; Rheinberger, Lieutenant von Baduz.

Augsb. Hof. HH. Köderle, Gutsbesitzer von Wasserburg; Kümmich, Ober-Consistorialrath von Darmstadt; Osterrieth, Architekt von Bern; Blattmann, Privatier von Zürich; Kammerer, Tapezierer von Augsburg; Metz, Fabrikant von Heidelberg; Alteger, Chorregent von Pfaffenhofen; Thallaker, Tischlermeister von Wien; Obermeyer, Gastwirth von Seefeld; Huchler, Fournierhändler von Hohenems.

4318. (3c)

Bekanntmachung.

Die **Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank** bringt, in Folge Beschlusses des Bank-Directoriums, hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den sich durch Rechnungs-Abschluß vom I. Semester laufenden Jahres ergebenden Ergebnissen, als

Dividende und Superdividende:
fl. 14. 30 kr. auf jede Bank-Actie

erhoben werden können.

Die Auszahlung dieses Betrages findet vom 1. Juli 1854 anfangend bei den Bank-Cassen zu **München** und **Augsburg** statt, und es wird zugleich, unter Hinweisung auf §. 35 der Cassa-Instruction, bemerkt, daß jeder Ueberbringer von Coupons den Geldbetrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben habe.

München, 30. Juni 1854.

Ed. Brattler,
Dirigent.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Joh. Bapt. Schuster, bgl. Tapezierer dahier, mit Sophia Vorderisls, Herrschaftsoeconomenstochter v. h. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Karl Joseph Wild, bgl. Schneidermeister dahier, mit Elise Karl, Pferdedeckenmacherstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Georg Benedikt Fuchs, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor in Erlangen, mit Frln. Adelheid Waßner, Grethändlerstochter von Berchtesgaden. — In der heil. Geist Pfarr-Kirche: Jakob Bauernfeind, Polizei-Bureaudiener dahier, mit Margaretha Magdal. Joh. Brummer, Rentamtsbotenstochter von Kirtenburg. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Jos. Gruber, Bedienter dahier, mit Maria Anna Hieber, Bäckerstochter von Zusmarshausen; Hr. Karl Seidenbusch, Regimentstambour, mit Therese Ried, Wirthstochter von Isfing. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Jakob Haushammer, bgl. Heilbadebadbesitzer dahier, mit Barbara Johanna Schubert, Zinngießermeisterstochter von Augsburg; Hr. Jakob Biedermann, Kaufmann aus Thalweil im Canton Zürich, mit Anna Karolina Kratzer, bgl. Brichlerstochter von hier; Hr. Johann Friedrich Eberhard, kgl. württemb. Oberamts-Geometer in Waiblingen, mit Auguste Philippine Richers, Privatierstochter von hier; Hr. August Christian Reichert, Werkführer in der de Bary'schen Drahtfabrik dahier, mit Anna Katharina Burger, Gärtnerstochter von Weißenburg.

4621.

Bekanntmachung.

In Sachen der Pfarrkapitels-Wittwenkasse Bayreuth gegen den Flößer und Büttner Johann Müller in Wallenfels wegen Forderung, wird das Anwesen des Beklagten, als:

1) ein Haus Nr. 145 Bes.-Nr. 687 mit Hofraith und Schupfe, mit 320 fl. St.-K. 21½ kr. Bodenzins belastet, geschätzt auf 425 fl.,
2) 1 Stadel auf dem Forstängerlein Bes.-Nr. 235 d belastet mit ⅙ kr. Bodenzins, 3 fl. 12½ kr. Handlohnsfixum, steuerfrei, geschätzt auf 60 fl.,
3) 1½ Tagw. Feld im Kirschenreuth Nr. 468 mit 40 fl. St.-K. 9½ kr. Bodenzins, 3 fl. 34 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 70 fl.,
4) ½ Tagw. Feld an der Straße Bes.-Nr. 378 d mit 65 fl. St.-K. 21½ kr. Bodenzins belastet, geschätzt auf 100 fl.,
5) $\frac{3}{8}$ Tagw. Wiese im Gries Bes.-Nr. 294 m mit 70 fl. St.-K. 1⅙ kr. Bodenzins belegt, geschätzt auf 170 fl.,
6) ⅐ Schneidtag an der Bergmühle mit unausgeschiedener Belastung, und hat die Mühle 36 Antheile, geschätzt auf 200 fl.,

im Gasthause des Johann Strecker von Wallenfels

Dienstag den 1. August curr.
Nachmittags 2 Uhr

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kronach, den 7. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
v. n.
Gerber.

G.-Nr. 9217/5112. Schnepff.

4626.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird zum Verkaufe folgender dem Wirth und Bäckermeister Johann Georg Balbach zu Bernhardswinden gehöriger Immobilien:

1) das Wirthschaftsgut Hs.-Nro. 1 zu Bernhardswinden, mit realem Back-, Bierschenk- und Branntweinbrennerei-Recht, bestehend aus 0 Tagw. 15 Dez. Wohnhaus, Stadel, Schweinstall und Hofraum Pl.-Nr. 316, 21 Dez. Gartenacker Pl.-Nr. 317 a und 17 Dez. Garten Pl.-Nr. 317 b geschätzt auf 1400 fl.,
2) Pl.-Nr. 575 2 Tagw. 7 Dez. Schleifwegacker, geschätzt auf 225 fl. ohne Frucht, die Frucht selbst auf 40 fl.,
3) Pl.-Nr. 2404 a 0 Tagw. 73 Dez. Hutacker und Pl.-Nr. 2404 b 0 Tagw. 2 Dez. Hutackerwieslein, geschätzt auf 70 fl. ohne Frucht, die Frucht selbst auf 12 fl.,

Termin auf

Dienstag den 1. August curr.
Nachmittags 2 Uhr

im Balbach'schen Wirthshause zu Bernhardswinden angesetzt und Kaufslustige hiezu eingeladen, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, ferner, daß das Schätzungsprotokoll in der Registratur zu Jedermanns Einsicht aufliegt.

Ansbach, am 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

G.-N. 5014. **v. Auffin,** k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4638.

Stellegesuch.

Ein Rentamtsoberschreiber, dessen Zeugnisse seine Tüchtigkeit in allen rentamtlichen Geschäften sowie seinen Fleiß und seine Conduite beurkunden, wünscht entweder in gleicher Eigenschaft oder als anderweiter Amtsgehilfe mit **10. August** oder **1. September** l. **Js.** bei einem anderen königl. Rentamte in Dienst zu treten.

Gefällige frankirte Offerte unter der Chiffre R. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

4658.

Bekanntmachung.

Riener Michael gegen Straubinger Jakob pct. deb.

Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Bräuanwesen des Jakob Straubinger zu Steindorf, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Stadel unter einem Dache, Nebenhäusl, Hofraum, Gras- und Obstgarten ad 80 Dez. und Grundstücken ad 2 Tagw. 78 Dez., gewerthet auf 1445 fl., worauf folgende Lasten und Abgaben haften: Bodenzins zur Ablösungskasse 1 fl. 52 kr., Haussteuer 6 kr., Grundsteuer 31¹¹⁄₁₀₀ kr., Gewerbesteuer 30 kr., am

Samstag den 2. September h. Js.
von Früh 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags

in loco Steindorf in der schuldnerischen Behausung öffentlich versteigert, und geschieht der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes. Gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen legal auszuweisen, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht werden zugelassen werden.

Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Am 3. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 6343. **Krimm.**

4653.

Bekanntmachung.

Die ledige Sophia Elisabetha Müller von Wilhelmshofen will nach Nordamerika auswandern.

Forderungen oder sonstige Ansprüche sind bis längstens

den 21. d. Mts früh 9 Uhr

dahier, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, anzumelden. Berneck, am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.
Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civil-Adjunkt.

G.-Nr. 13,347. Weigand.

4553. (2b)

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Katalogs der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahre 1854 betr.)

Mit Bezugnahme auf Ziffer 15 der Vorschriften für den Besuch der Industrie-Ausstellung in München wird hiedurch bekannt gegeben, daß der Verkauf des Ausstellungs-Kataloges von Seite der unterfertigten Kommission nur in dem Ausstellungsgebäude selbst während der für den Besuch bestimmten Stunden vermittelt werden wird.

Die Besorgung auswärtiger Bestellungen sowie die Abgabe an hiesige Abnehmer, welche den Katalog außerhalb des Ausstellungsgebäudes zu kaufen wünschen, hat die literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung dahier übernommen.

München, den 10. Juli 1854.

Königl. Industrie-Ausstellungs-Kommission.

Anzeige und Empfehlung.

Der unterzeichnete Xaver Herzog, Instrumentenmacher in Mindelheim, bringt hiemit zur allseitigen Kenntniß, daß auch er auf die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in München durch ihn verfertigte — und zur Einsendung beim Kreis-Prüfungs-Komite in Augsburg bereits angemeldete — unten verzeichnete Instrumente bringen wollte. Da er jedoch mit den erforderlichen Arbeiten bis zum 15. April, als dem ihm von der Kreis-Prüfungs-Kommission zur Prüfung der Instrumente bestimmten Schlußtage, nicht fertig werden konnte — so mußte er ungern auf die ihn und seine Kunst ehrende Betheiligung an derselben verzichten.

Die zur Einsendung durch ihn angemeldeten Gegenstände sind:

a) ein **Flügel**, verbunden mit einem **Aeolodikon**;
b) ein **Aeolodikon** in mehreren Tonarten, als: 16, 8, 4 und 1 Fuß Ton, und Repetitionen, welche, in 6 Registern bestehend, damit verbunden, gleich einer Orgel Dienste leistet, und
c) ein **kleines Aeolodikon**, welches einen Wandtisch bildet.

Diese und seine in mehreren **Fortepiano's** und **Flügel** bestehenden Instrumente empfiehlt er einem hochverehrten Publikum zur geneigtesten Abnahme, garantirt in jeder Beziehung für Solidität der Arbeit, vorzügliche Brauchbarkeit und verkauft sie zu billigen Preisen.

Im Falle Jemand ein oder das andere Instrument auf Monate oder Jahre miethen wollte, ist er gegen angemessenen Miethzins auch hiezu erbötig.

Endlich empfiehlt er sich zu benöthigten Reparaturen und Stimmungen unter Versicherung billiger und prompter Bedienung.

Mindelheim, den 12. Juli 1854.

4637. Xaver Herzog.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

4189. [3c] **Mittwoch den 19. Juli 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem **Monat Juni 1853,** und zwar von Nro. 70,607 bis 78783.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Dienstag den 25. Juli 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26 Juni 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Fr. X. Riezler,
Magistratsrath.

Schnetz, Kassier. Mann, Kontroleur.

4620. **Bekanntmachung.**

Gesuch der Michaela Schreiber, ledigen Müllerstochter von Mitterscheyern, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Bittstellerin gedenkt mit ihrem außerehelichen Sohne Gottfried, 11 Jahre alt, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **innerhalb 14 Tagen a dato** dahier bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts vorzubringen.

Pfaffenhofen, den 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-Nr 8428. Lodenhoffer.

Aerztlicher Kreis-Verein Oberbayern.

Versammlung am **Samstag den 15 Juli** Abends 7 Uhr im Locale des ärztlichen Vereines (Museums-Gebäude, Promenadestraße).

Der Ausschuß. 4635.

4604. (2 a) Bei **Christian Kaiser in München** ist so eben erschienen:

Ganz München für achtundvierzig Kreuzer.

Neuester Wegweiser durch München und seine Umgebungen für Fremde und Einheimische. Mit einem alphabetisch geordneten Verzeichniss der kgl. Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, sowie der bemerkenswerthesten Privat-Anstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung bearbeitet. 8. brosch. 224 Seiten mit einem neuen Plan von München und einem Tableau der innere Eintheilung des Hoftheaters. Preis **48 kr.**

Für einen verhältnissmässig ausserordentlich geringen Preis wird hier Fremden wie Einheimischen ein zuverlässiger Führer durch Bayerns mit Kunstschätzen und neuen Prachtbauten so reich ausgestattete Hauptstadt geboten.

Badische allgemeine Versorgungs-Anstalt.

4633. [2 a] Der Rechenschaftsbericht für das Jahr **1853** ist erschienen, und bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.

Die Annahme von Einzahlungen zur **Neunzehnten** Jahresgesellschaft hat mit dem 1. Februar l. Js. begonnen.

Zur Betheiligung an dieser, seit **1835** bestehenden, **Renten-Anstalt** ladet ergebenst ein

München im Juli 1854.

Der Agent
Kaufmann **C. A. Buchner,**
Kaufingergasse Nro. 22.

4624. [2 a] **Bei C. F. Zeller,**

Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung in München,
ist erschienen und in allen Kunst- und Buchhandlungen vorräthig:

Sämmtliche Eisenbahnen Süd-Deutschlands mit Angabe der Stationen, in 4 Kärtchen.

Karte I: enthält die k. b. Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.
Karte II: enthält die k. b. Ludwigs-Westbahn, Taunusbahn, Pfälzische Ludwigs- und Maximiliansbahn.
Karte III: enthält die k. b. Salzburg-Münchener u. München-Augsburg-Ulmer-Bahn. K. Württembergische Bahnen.
Karte IV: enthält die k. Württemb. Bahnen, großherzogl. Hessen- und Baden'sche Bahnen.

Preis der einzelnen Karte auf Papier 15 kr.

In Etuis, Karte I à IV mit Ansicht des Glas-Palastes } auf Papier fl. 1. —
In Etuis, Karte I à IV } auf präparirte Engl. Leinwand fl. 1. 36 kr.

Diese nach den besten Materialien, mit größter Accuratesse und Fleiße gearbeitete Kärtchen empfehlen sich noch besonders durch außerordentliche Deutlichkeit und Reinheit der darin angebrachten Schrift in blauem Druck.

4010. (12 g)

Entdeckung einzig in ihrer Art
patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebaire, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

4661. (2a) **Salle de Mr. Robin.** Karls-Platz.

Samstag den 15. Juli von 7 — 9 Uhr Abends: Schaustellung der reichhaltigen physikalischen Apparate. Entrée frei.

Als am Tage der Eröffnungsfeierlichkeiten der Industrie-Ausstellung wird Herr Robin den Karlsplatz und Umgegend mit brillantem electrischen Licht erleuchten, und dieses außerordentliche Experiment um 9 Uhr Abends bei günstiger Witterung stattfinden.

NB. Sonntag den 16. Juli
Erste große physikalische Vorstellung von Herrn und Madame Robin.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. Juli.

Se. Maj. der König haben unterm 5. Juli d. J. dem Landwehr-Major Bernhard Hayd zu Augsburg, die wegen körperlicher Leiden nachgesuchte Enthebung vom persönlichen Landwehrdienste allerhöchst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Dorschhausen, Ldgs. Mindelheim, dem Priester Anton Krach, Pfarrer zu Fischen, Ldgs. Immenstadt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich de dato Hohenschwangau den 10. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Brückenau erledigte Advokatenstelle den Advokaten Karl Drexel in Hilders, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und dessen Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Advokaten-Konzipienten Ludwig Fritsch in Nürnberg zu verleihen.

Zur Studienfrage.

I.

(Schluß.) Wenden wir uns endlich zur Erwägung jenes Bedenkens, das wohl als das gewichtvollste erscheinen mag, so wird sich auch dieses als völlig unbegründet und gewichtlos erweisen. Man könnte nämlich sagen, „bei Anwendung der fraglichen Methode des beständigen Wiederholens und Aufeinanderbeziehens, der beständigen Concentration des Unterrichts müsse bei der studirenden Jugend nothwendig alsbald Ermüdung und Abspannung erfolgen, und es werde sich alsbald Ueberdruß und Eckel in dieser wiederholenden Weise des Lernens einstellen, und da lassen sich denn natürlicher Weise keine Fortschritte mehr erwarten." Das könnte wohl sein, wenn die Methode ungeschickt und mechanisch angewendet würde, in der Natur der Sache aber ist diese Folge nicht begründet. Wenn auf unablässige Wiederholung des früher Gelernten gedrungen wird, so ist damit nicht gemeint, als sollten die früheren Aufgaben immer wieder mechanisch hergeleiert werden. Vollständige Wiederholung sollte nur allenfalls der nächst vorhergehenden Aufgabe — sei es im Gebiete der Geschichte, oder in einem andern — werden, auf die andern, früheren aber soll in zusammenfassender Weise hingewiesen und damit die Erinnerung und das Verständniß wachgehalten werden. Man beobachte nur den Prozeß des Erkennens und Wissens, so wird man finden, daß, je mehr man sich eines Gegenstandes geistig bemächtigt, die Vergegenwärtigung desselben um so leichter und rascher geschehen kann, so daß wir zuletzt mit Einem Blick ein ganzes Gebiet überschauen, das wir zuvor nur in aufeinanderfolgenden Momenten uns aneignen und wieder vergegenwärtigen konnten. Was zuerst mühsam in's Gedächtniß aufgenommen wurde und mühsam in der Erinnerung wiederholt wird, kommt alsbald so sehr in die Gewalt des Geistes, daß er in einem Augenblick dasselbe vollkommen geistig zu schauen vermag. Da ist dann die Wiederholung, die Wiedererinnerung kein mechanisches Geschäft mehr, sondern ein großer, leichter, genugthuender Akt des Geistes. In einen solchen kann und soll die Wiederholung des Erlernten bei den Schülern übergehen. Die Masse des zu Wiederholenden wird sich also nicht etwa in's Unendliche vermehren, weil nur immer das nächst Vorhergehende die mühsamere Arbeit in Anspruch nimmt, während das Frühere etwa in einem kurzen zusammenfassenden Satze in's Gedächtniß zurückgerufen, in einem raschen Gedankenblick vollständig überschaut und dadurch im geistigen Besitz erhalten werden kann. Wo aber die Wiederholung versäumt wird, wo in der folgenden Stunde dessen mit keiner Sylbe mehr gedacht wird, was in der vorhergehenden geschehen, da wird Nichts wahrhaft in Besitz genommen werden können und es wird immer wieder, so oft Rechenschaft über das Erlernte gefordert wird, dasselbe mühselige, mechanische Geschäft von vorne begonnen werden müssen, und das folgende Neue tritt immer wieder mit denselben Schwierigkeiten und Härten heran, wie das frühere.

Man sage mir auch nicht, daß auf diese Weise Ueberdruß entstehe am Lernen und Unlust dazu. Im Gegentheil! Was ist es denn, was am meisten aneifert zu regem, unermüdlichem Ringen und Vorwärtsstreben? Das Gefühl des Fortschritts offenbar und die Wahrnehmung des Erfolges! Und was ist es denn, was die Begier nach Vermehrung des Besitzes am meisten erregt? Das Bewußtsein errungenen und im sicheren Besitz gebrachten Vermögens, wie uns schon jener Habsüchtige lehren könnte, wenn wir es anderswoher nicht wüßten! Nun denn, so sorge man dafür, daß in der Jugend das Gefühl des gemachten Fortschrittes, die Freude errungenen Erfolges entstehen kann, dann wird auch das Verlangen nach weiterem Fortschritt entstehen und aus der Freude über die bisherigen Erfolge wird eifriges Streben nach neuen entspringen; und der gesicherte geistige Besitz wird die Begier nach Vermehrung dieses Besitzes rege erhalten. Dies wird aber nur da möglich sein, wo die in Frage stehende Methode befolgt wird. Wo aber wegen Versäumung der Wiederholung und der Concentration des Unterrichts immer gestrebt und nichts erreicht, immer gelernt und nichts gewußt, immer errungen und wieder verloren wird, wie soll da nicht zuletzt Muthlosigkeit entstehen und Gleichgiltigkeit und zugleich tiefer Ueberdruß an diesem ganzen Thun und Treiben, von dem kein Gewinn und kein Erfolg wahrgenommen wird! Der Trieb und Eifer des Lernens wird nur erregt und bewahrt dadurch, daß der Jugend die freudige Wahrnehmung errungener Erfolge und die ermuthigende Genugthuung gemachten Fortschrittes gesichert wird; das aber geschieht durch unablässiges, energisches, zusammengreifendes Wiederholen des Gelehrten und Gelernten.

Der studirenden Jugend selbst aber kann und darf man dieses wichtige Geschäft des Wiederholens und Aufeinanderbeziehens nicht überlassen, denn ihr ist noch nicht die Resignation, die Selbstüberwindung eigen, die dazu namentlich am Anfange, ehe noch bestimmte Erfolge sich zeigen können, erforderlich ist; auch versteht sie die Kunst dieses Wiederholens und Concentrirens noch nicht; diese muß sie selbst erst durch Uebung erlernen. Es ist also Sache der Lehrer, diese Methode in Anwendung zu bringen und ausdauernd zu befolgen, und der Eifer, die Energie, die Tüchtigkeit des Lehrers wird sich zuverlässig gerade darin am meisten kundgeben; denn diese Eigenschaften drängen von selbst und ganz naturgemäß den zu ihr hin, der sie besitzt. Und nicht blos zeitweise, nicht blos am Beginn des Studienjahres soll so beim Unterrichte verfahren werden, sondern beständig und ausdauernd muß es geschehen, dann werden sich gewiß die besten Erfolge zeigen. Und warum sollte das nicht geschehen?

Literatur.

Handbuch der Naturgeschichte von Dr. Andreas Wagner. 3 Bände. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Kempten. 1853. gr. 8. Druck und Verlag von Tobias Dannheimer. 2 Thlr.

Aus den letzt verflossenen Jahren sind so viele Lehrbücher, Leitfaden und umfassendere naturgeschichtliche Werke hervorgegangen, deren Verfasser in beträchtlicher Anzahl, zu unserem Ruhme sei es gesagt, dem bayerischen Vaterlande angehören, daß sich uns nicht mit Unrecht die Frage aufdrängt, ob denn das Erscheinen einer derartigen Arbeit vor dem Forum der Nothwendigkeit und der Wissenschaft wiederholt gerechtfertigt ist?

Betrachtet man aber bei vorgenanntem Werke die auf dem Titelblatte prangenden Namen unserer vaterländischen naturhistorischen Koryphäen, die unsterblichen Zierden der hiesigen Alma mater, so müssen alle derartigen Bedenken und Zweifel verstummen, und Referent begrüßt dieß höchst gediegene und umfangreiche Werk mit doppelter Pietät und Freude, da er unter diesen Männern gelernt und gearbeitet hat.

Dieses Handbuch besteht aus 3 starken Bänden, von welchen jeder Einzelne eines der 3 Naturreiche in seinem ganzen Umfange umfaßt, nemlich die beiden Ersten das Thier- und Pflanzenreich, der 3. Band aber das Steinreich, auf mehr als 1000 enggedruckten Seiten. Gehen wir zu seiner spezielleren Betrachtung über, so finden wir: „Die Naturgeschichte des Thierreichs", I. Bd., S. VIII und 324, von Herrn Prof. und Konservator Dr. Andr. Wagner bearbeitet und zwar in einer völlig zeitgemäßen Umgestaltung mit Benützung der einschlägigen neuesten Entdeckungen wie Fortschritte, besonders in der Klasse der Würmer und Strahlthiere. Nach Hrn. Verf's. Eintheilung zerfällt dieses große und erste Naturreich in 9 Klassen, als: 1) Säugethiere, **Mammalia**; 2) Vögel, **Aves**; 3) Amphibien, **Amphibia**; 4) Fische, **Pisces**; 5) Weichthiere oder Mantelthiere, **Mollusca**; 6) Insekten, **Insecta**; 7) Krustenthiere, **Crustacea**; 8) Würmer, **Vermes** und 9) Strahlthiere, **Radiata**. Jede dieser Thierklassen ist bezüglich der Ordnungen, Unterabtheilungen u. s. w. nach den äußeren Merkmalen und dem inneren Baue erschöpfend beschrieben und anatomisch erörtert.

Der II. Band: „Naturgeschichte des Pflanzenreichs", S. II und 322, ist aus der meisterhaften Feder des für die Wissenschaft wie für seine vielen Freunde und Verehrer zu früh dahingeschiedenen Professors, Hrn. Dr. Zuccarini. Auch dieser Band zeichnet sich durch praktische Kürze, ohne daß dabei irgend ein bedeutungsvolles Moment mangelt, durch Klarheit und exakten Vortrag, sowohl in seinem allgemeinen Theile, Terminologie, wie in dem angewandten Theile, in der Aufzählung und Darstellungsweise der einzelnen Pflanzenarten und Varietäten, rühmlichst aus. Letzterer umfaßt 2 Hauptabschnitte, den der Phanerogamen und jenen der Kryptogamen.

Der III. Band endlich: „Die Naturgeschichte des Mineralreichs", S. VIII und 352, nebst 4 Figurentafeln für die Krystallographie, die ihrer Deutlichkeit und Zeichnung nach nichts zu wünschen übrig lassen, ist vom Herrn Geh. Rathe, Akadem. und Professor Dr. Joh. Nep. v. Fuchs. Schon der Name des Hrn. Verf., ein in der Mineralogie wie Chemie gleich hell glänzender Stern, genügt, den Werth der Arbeit zu kennzeichnen, und wird sich dieser Leitfaden dem Lehrer und Schüler durch seinen unübertrefflichen Werth stets empfehlen. Nach Verf. zerfällt sein mineralogisches Lehrbuch in einen 1. oder allgemeinen Theil, der von den Kennzeichen und der Klassifikation der Mineralien handelt, und in einen 2. oder speziellen Theil, der die Diagnose der Species und Beschreibung der Varietäten liefert. Sämmtliche Mineralien theilen sich wieder in 2 Klassen ab, in die der nicht-

metallischen Mineralien mit 8 Genera und in die metallischen mit 12 Genera, denen sich als Anhang die im Mineralreiche vorkommenden Körper mit einer der organischen ähnlichen Zusammensetzung, als Erdharze und Steinkohlen, anschließen.

Dieses Werk übertrifft vorzüglich durch sein Zugrundelegen und stetes Benützen der Chemie bei der Feststellung des mineralogischen Systems die meisten früheren Arbeiten, und hat unser greise Herr Verf. wohl als der Erste, der diese Bahn betreten, auch dadurch das ererbte Vorrecht der krystallographischen Bearbeitung bedeutend geschmälert.

Druck wie Ausstattung, in Verbindung mit 3 sehr genauen Registern, die überdieß für jeden Band gesondert, entsprechen dem Ganzen, und sei somit dieses Handbuch in seiner 3. Auflage und Umgestaltung abermals allen Lehranstalten als ein treuer Führer und Rathgeber beim ernsten Studium der Naturgeschichte bestens empfohlen. .ßð.

Die Mineralogie in ihren neuesten Entdeckungen und Fortschritten im Jahre 1853. Ein systematischer Jahresbericht von Dr. Phil. et Med. Anton Franz Besnard, kgl. Bataillons- und prakt. Arzte zu München, der k. k. Leop.-Karol. Akademie Mitgliede etc. etc. „im 4. Hefte der Abhandlungen des zoologisch-mineralog. Vereines in Regensburg.“ Daselbst. 1854. Mit einer Kupfertafel. gr. 8. S. VI. u. 121. Druck u. Verlag von Friedr. Pustet, brochirt.

Im vorliegenden 4. Hefte der Abhandlungen des im In- und Auslande rühmlichst bekannten zool.-mineral. Vereines in Regensburg, welche ihr Entstehen der Versammlung der Naturforscher zu Regensburg im Jahre 1849 verdanken, veröffentlicht Hr. Verf. seine mineralogischen Jahresberichte, die ähnlich den anderen Berichten für die neuesten Leistungen der Zoologie und Botanik sind, und verdienen Hrn. Verf. Arbeiten um so mehr die Berücksichtigung des mineralogischen Publikums, da außer dem jährlichen Erscheinen des mineralogischen Jahrbuchs von v. Leonhard und Bronn, wie den Supplementheften von Rammelsberg in Berlin, kein derartiges Werk existirt, in welchem aus dem zahllosen Heere der verschiedensten naturhistorischen Journale aller Länder die treffenden Arbeiten mit möglichster Genauigkeit und Fleiß zusammengetragen und systematisch geordnet sind; obwohl, wie bei allen derartigen Unternehmungen, immer für den nächstkommenden Jahresbericht hinkende Boten nachfolgen müssen, die aber der Gesammtarbeit keinen Schaden bringen.

Einen Hauptvortheil gewähren zweifelsohne genannte Berichte jenen Freunden der Mineralogie, die theils durch ihre Stellung, theils durch die Entfernung ihres Wohnortes von größeren literarischen Anstalten, Bibliotheken zu leben gewohnt sind, und für welche das Halten solch theuerer Journale eine Unmöglichkeit ist, da dieselben hier im geringsten Falle doch einiger Maßen einen Ueberblick der neuesten Literatur wie der Vorkommnisse in der Mineralogie mit geringem Geld- und Zeitaufwande dargeboten erhalten. Hrn. Verf. Bericht theilt sich in nachfolgende 16 größere Abschnitte, als: 1) Literatur; selbstständige Werke und Journalartikel; 2) Krystallographie; 3) Pseudo- und Para-Morphosen; 4) Farbe; 5) Härte; 6) spezifisches Gewicht; 7) Wärme; 8) Leitungsfähigkeit der Metalle; 9) neue Fundorte und Vorkommen der Mineralien, 10) Mineralchemie; 11) chemische Konstitution der Mineralien; 12) Iso- und Dimorphismus; 13) Systemkunde; 14) Mineralanalysen; neue Species; 15) Astropetrologie und 16) Nekrolog.

Schon im verflossenen Jahre fand des Hrn. Verf. 3. Jahresbericht durch mehrere günstige Kritiken volle Anerkennung; noch eine größere Auszeichnung aber widerfuhr Hrn Verf. von Seite Sr. kgl. Hoheit, dem Herrn Herzoge Maximilian in Bayern durch Uebersendung einer silbernen Medaille mit Höchstdesse Brustbilde.

Möge darum der zoologisch-mineralogische Verein in Regensburg mit der Herausgabe dieser mineralogischen Berichte fortfahren, wodurch er sich gewiß das mineralogische Publikum zum Danke verpflichtet. D.

Kunstverein.

München, 14. Juli. Diese Woche brachte uns nur ein einziges Oelgemälde — „Eines, aber einen Löwen“: C. Gerhard's meisterhafte „Kapelle des hl. Isidorus in der St. Markuskirche zu Venedig“, in deren Altar-Nische sich die kunstreich gemeißelte Tumba mit den sterblichen Resten des hl. Martyrs erhebt, dessen frommes und wunderreiches Leben in ehrwürdigen Schildereien ringsum die goldenen Wände schmückt. Der Künstler hat es verschmäht, durch irgend ein kokettes Kunststück mit grell einfallendem Sonnenlicht und dgl. das Auge des Beschauers zu bestechen, dagegen aber durch strengen Ernst der Auffassung und gediegene, würdevolle Ausführung sich um so vollgiltiger als ächten und rechten Meister erwiesen. Doll brachte in einem „flott“ behandelten Aquarellbilde, „Portal des Asam-Hauses in München“, eine gelungene Wiedergabe eines recht geschmacklosen Bau-Restes aus der Blüthe des bizarrsten Zopf-Styles. Von großem Interesse für den Geognosten und Montanistiker sind 10 lithographirte Blätter aus dem nächstens erscheinenden großen „Atlas zu den neuen Untersuchungen über die physikalische Geographie und Geologie der Alpen“ der beiden Brüder A. und H. Schlagintweit. ●●●●

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 13. Juli. II. kk. HH. Prinz Adalbert und Prinzessin Alexandra haben vorgestern das letzte Prüfungskonzert der Zöglinge des k. Conservatoriums der Musik mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren geruht. Außerdem wohnte auch diesem Konzerte ein zahlreiches Publikum bei, das sich aufs Neue von den Fortschritten der Zöglinge des Instituts durch die gelungenen Instrumental- und Vokal-Vorträge derselben überzeugen konnte.

** **München**, 13. Juli. Mehrere Pariser Journale haben eigene Berichterstatter hieher gesendet, um über die eben jetzt begonnenen Gesammtgastspiel-Vorstellungen auf unserer k. Hofbühne, bei denen bekanntlich eine beträchtliche Zahl der ersten Notabilitäten des deutschen Theaters zusammenwirken, eigene Berichte zu erhalten. Unter den hier angekommenen Berichterstattern bemerken wir Hrn Armand Bachet für die beiden Blätter „le Mousquetaire“ und „l'Artiste“, dann für andere Blätter die HH. Boisdenier, Theophile Gauthier und Raimond de St. Victor.

** **Aus Oberfranken.** Unsere k. Kreisregierung macht im Kreisamtsblatte bekannt, daß auf der letzten Bamberger Messe zwei falsche Guldenstücke bayerischen Gepräges und die Jahreszahlen 1840 und 1844 tragend bei der k. Stadtkämmerei daselbst auszugeben versucht wurden. Dieselben bestehen, jenes mit der Jahreszahl 1840 aus Zinn, jenes mit der Jahreszahl 1844 aus einer Metallmischung, die der Glockenspeise ähnlich ist. An das Publikum ist daher die entsprechende Warnung für den Fall des Vorkommens weiterer solcher falschen Münzen auch anderwärts ergangen.

** **Aus Mittelfranken.** Das dießjährige Kreislandwirthschaftsfest für Mittelfranken wird in diesem Jahre zu Neustadt a/A. abgehalten werden. Das Programm ist bereits veröffentlicht.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 14. Juli. Der k. k. österreichische Regierungs-Kommissär bei der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse, Hr. Regierungsrath Ritter v. Burg, ist hier eingetroffen; ebenso ist der königl. preußische Regierungs-Kommissär, Hr. Geh. Oberfinanzrath v. Viebahn, hier angekommen.

** **München**, 14. Juni. Von den 2331 Ausstellern, welche sich aus Bayern an der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse betheiligt haben, kommen auf Oberbayern 733, auf Niederbayern 119, auf die Pfalz 134, auf den Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg 117, auf Oberfranken 277, auf Mittelfranken 477, auf den Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg 227 und auf den von Schwaben und Neuburg 247 Aussteller.

** **München**, 14. Juli. Die Fundamentirungs-Arbeiten für das Westenrieder-Denkmal haben in den letzten Tagen begonnen. Viele Quadersteine sind bereits an Ort und Stelle geschafft, und der Bauplatz ist mit einem Brettergerüste umgeben.

Preußen. — Berlin, 11. Juli. Die neue österreichische Anleihe findet hier, wenn auch immerhin eine beschränkte, so doch eine solche Theilnahme, wie sie frühere Anleihen nicht gefunden haben. Die größeren hiesigen Bankhäuser sind meist der Aufforderung ihrer Wiener Geschäftsfreunde zur Zeichnung schon jetzt nachgekommen. — Der vorgestern verhaftete verantwortliche Redakteur der „Neuen Preuß. Ztg.“ Heinicke ist auf Verfügung des Obertribunals bereits gestern Vormittag der Haft wieder entlassen worden. Es ist diese Verfügung auf die gegen das vom Untersuchungsrichter eingeschlagene Verfahren sofort beim Obertribunal eingelegte Beschwerde ergangen, sie hat jedoch noch nicht den Charakter einer definitiven Entscheidung, die Berathung und Beschließung darüber, ob die Ansicht des Stadtgerichts und Kammergerichts in dem vorliegenden für die Zeitungen äußerst wichtigen Falle richtig oder unrichtig ist, steht vielmehr noch bevor. — Die „N. Pr. Ztg.“ ist heute wieder nicht ausgegeben worden, obwohl ihr zeichnender Redakteur der Haft entlassen worden ist. (Zeit.)

Oesterreich. Die „Wiener Ztg.“ v. 11. Juli enthält folgende Anzeige: „Der von S. M. dem Kaiser aller Reußen zur Vertretung des aus Gesundheitsrücksichten zeitweilig beurlaubten kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Frhrn. v. Meyendorff in derselben Eigenschaft in das allerhöchste Hoflager entsendete kaiserliche Geheimrath Fürst Gortschakoff hat am 8. Juli die Ehre gehabt, das dießfällige Beglaubigungsschreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät zu überreichen.“

Frankreich. — ** **Paris**, 12. Juli. Aus Boulogne-sur-mer von gestern 7 Uhr Abends wird gemeldet, daß der Kaiser dort eingetroffen sei, und daß derselbe durch die Bevölkerung und viele Engländer, die anwesend waren, mit Enthusiasmus aufgenommen worden sei.

Paris, 13. Juli. In seiner Anrede zu Boulogne an die im Kanal nach der Ostsee sich einschiffenden Truppen hat der Kaiser, der sich dahin begeben, gesagt: „Soldaten! Nachdem Rußland uns zum Kriege gezwungen, hat Frankreich 500,000 seiner Söhne bewaffnet, England große Streitkräfte. Die Flotten und Armeen werden das baltische und schwarze Meer beherrschen. Englische Kriegsschiffe führen euch, eine einzig in der Geschichte dastehende Thatsache, welche das Bündniß zweier großen Völker und den festen Entschluß beweist,

vor keinen Opfern zurückzuscheuen, um die Freiheit Europas und die Nationalehre zu vertheidigen. Geht, meine Kinder! Europa sieht auf Euch und begleitet Euch mit dem Wunsche Eures Triumphes. Ich, den gebieterische Pflichten noch zurückhalten, werde meine Augen auf Euch ruhen lassen und werde, wenn ich Euch bald wiedersehe, sagen können: Sie waren würdige Söhne der Sieger von Austerlitz, Eylau, Friedland, Moskowa. Geht hin, Gott schütze Euch!" (T. D. d. Schw. M.)

Spanien. — ** Der „Staatsanz. f. Württ." bringt eine telegraphische Depesche aus Madrid ohne Datum, wonach in Valencia ein republikanischer Aufstand ausgebrochen wäre. — Auch von einem Aufstande zu Granada hatte man zu Madrid, wie uns aus Madrid vom 8. d. geschrieben wird, Gerüchte verbreitet. Aber weder zu Valencia, noch zu Granada seien Unruhen vorgefallen.

** Der „Moniteur" vom 12. d. enthält eine Depesche aus Madrid vom 11. d. M. Nach derselben dauerte die Ruhe in der Hauptstadt fort, und befanden sich die Insurgenten bei Despennaperros. Die Reihen derselben lichten sich, und rücken ihnen die königlichen Truppen nach. Serrano hat sich mit den Rebellen vereinigt, ohne noch weitere namhafte Persönlichkeiten für die Aufständischen herüber zu ziehen.

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) P.C. Eine Mittheilung der in Belgrad erscheinenden serbischen Zeitung enthält die Bestätigung unserer gestrigen Angaben über das Gefecht, welches am 7. d. M. bei Giurgewo zwischen den Türken und Russen stattfand. Seit dem Rückzuge der russischen Streitkräfte auf das linke Donau-Ufer scheint Omer Pascha sein Hauptquartier von Schumla nach Rustschuk verlegt zu haben, um von hier aus die abziehenden russischen Streitkräfte anzugreifen, welche indessen Giurgewo noch besetzt hielten. Diesmal begann der Kampf wieder um den Besitz der zwischen beiden Orten liegenden Inseln, deren eine, Radoman, auch am 3. Juli von den Türken behauptet zu sein scheint. Von hier aus setzten sie sich auf dem linken Donau-Ufer fest und umringten am 7. Morgens mit überlegener Stärke die Truppen des General Soimonoff, dem es jedoch nach einstündigem Kampfe gelang, sich mit einem Verluste von 500 Mann durchzuschlagen. General Chruleff verlor in dem Gefechte einen Arm und wurde nach Bukarest gebracht. Fürst Gortschakoff eilte, wie wir schon berichtet, in Eilmärschen mit ungefähr 30.000 Mann auf den Wahlplatz, um Omer Pascha eine Schlacht anzubieten, welcher indessen seinen Truppen den Befehl zum Rückzuge gegeben haben soll, um ein Zusammentreffen auf dem ihm ungünstigen Terrain zu vermeiden. Man wollte in Belgrad wissen, daß in Rustschuk bereits Abtheilungen der englisch-französischen Hilfstruppen angekommen seien, eine Nachricht, welche indessen sehr zweifelhaft erscheint.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theres Brandl, Dienstmagd v. Oching, Ger. Bruck, 33 J. a. — Kathar. Böckl, Weinhändlerstochter von Weilheim, Ger. Landau, 60 J. a. — Kreszenz Lambeck, Pfründnerin von hier, 43 J. a. — Wilh. Dittmer, Sattlergeselle von Neufeldleben, preuß. Reg.-Bezirks Magdeburg, 23 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 13 Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $64^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $57^{5}/_{8}$. Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79^{7}/_{8}$; spanische Differés $18^{1}/_{8}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $97^{1}/_{8}$; Ludwigshafen-Derbacher-E.-B.-A. $116^{7}/_{8}$. Wechselkurs: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{5}/_{8}$; Wien $91^{5}/_{8}$.

** **Wien**, 13 Juli. 5proz. $85^{11}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. $74^{13}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 $89^{7}/_{16}$; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $131^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 12 47. Geldkurs: Münzdukaten $36^{7}/_{8}$.

Berlin, 12. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine —— P., — G.; Köln-Mindener —— P., —— G.

** **Paris**, 12 Juli. $4^{1}/_{2}$ proz. 97.— (baar), 97.50 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.80 (baar), 71 — (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 805 — (baar), —.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 772 50 b., —.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $34^{1}/_{8}$, G. N. Conv. — G., Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruff. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

** **London**, 11. Juli. 3% Konsols $91^{7}/_{8}$ —; $3^{1}/_{4}$proz. $92^{1}/_{4}$ ——. Spanische 3proz. $38^{1}/_{8}$ Coup. ab. Neue Convert. 19 —; Pass. $4^{1}/_{4}$ $^{1}/_{2}$; Portug. 5proz —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruff. 5proz. 97 98, $4^{1}/_{2}$proz. 81 83.

** **London**, 12. Juli. Konsols 3proz. $91^{1}/_{8}$ $^{1}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4642. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypotheken-Gläubigers wird das Anwesen der Bauer Johann Adam und Margaretha Dietel'schen Eheleute zu Biengarten, bestehend aus einem Gutsrecht mit Hs.-Nr. 17 allda, Cat.-Nr. 71 U.-B.-Nr. 1025, enthaltend:

Wohnhaus, Stadel, Hofrecht und Gemüsgarten, $10^{3}/_{4}$ Juchert Feld, $6^{1}/_{8}$ Juchert Wiesen, 4 Juchert Holz, 6 Juchert Holz im Bühl, 2 Antheile von der unvertheilten Gemeinde, Waldrecht auf 3 Klafter weiches Scheitholz und $1^{1}/_{2}$ Klafter Stöcke aus der Staatswaldung,

belastet mit

1125 fl. - kr. Grundsteuerkapital,
228 fl. $21^{1}/_{2}$ kr. Ablösungskapital,
8 fl. $51^{1}/_{2}$ kr. Bodenzins,
72 fl. 30 kr. Handlohnsfixum,
26 fl. 15 kr. Ablösungskapital,

gerichtlich geschätzt auf 2077 fl.

dem öffentlichen Verstriche unterstellt und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 30. Aug. l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

in loco Biengarten anberaumt.

Strichslustige werden mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 98 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 sich richte und das Schätzungsprotokoll bei Gericht eingesehen werden könne, die Verkaufsbedingungen aber in der Versteigerungstagsfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg, 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.
Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 7620 Lindner.

4639. **Bekanntmachung.**

Stangelmaier gegen Portenhauser p. deb.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Bäckers Georg Portenhauser von Au bei Münchsmünster, diesseitigen Gerichts, welches am 31. Mai d. Js. auf 4020 fl. geschätzt wurde, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und steht hiezu auf

Mittwoch den 30. Aug. d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu Münchsmünster erste Versteigerungstagsfahrt an, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann, und daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die nähere Beschreibung des Anwesens aus den Akten ersehen werden kann.

Ingolstadt, 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
D. l. a.

E.-N. 7390. Nuchti, Assessor.

4654. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Leiß'schen Eheleute von Kühbach betr.

Nachdem sich bei der am 19. l. M. abgehaltenen Versteigerungstagsfahrt für das Anwesen der Franz Leiß'schen Rothgerbers Eheleute zu Kühbach ein Käufer nicht gefunden, so wird dasselbe wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 14. Aug. d. Js.
Vormittags 10 Uhr

in loco Kühbach in der Behausung der Leiß'schen Eheleute anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Das Anwesen selbst ist näher beschrieben im Allgemeinen Anzeiger der Neuen Münchener Zeitung, Beilage Nr. 101, Korrespondenten von und für Deutschland Beil. zu Nr. 123, Wochenblatt der Stadt Schrobenhausen Nr. 18, Aichacher-Friedberger Wochenblatt Nr. 10, l. Js. und wird hierbei nur bemerkt, daß sich ein Recht zur Ausübung der Rothgerberei bei diesem Anwesen nicht befindet, resp. wegen persönlicher Natur nicht mit zur Versteigerung gebracht werden kann. — Gerichtsunbekannte Steigerungslustige haben sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen. — Nähere Aufschlüsse können täglich im Bureau des Assessor Sieger erholt werden.

Aichach, 20. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aichach.
Der königl. Landrichter.

E.-N. 4942. Wimmer.

4640. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Franz Fesemeier, Maurer in Pföring und dessen Ehefrau Anna Maria mit 3 Kindern betr.

Franz Fesemeier, Maurer von Pföring, und dessen Eheweib Anna Maria, beabsichtigen nebst ihren 3 Kindern, Walburga, Maria Anna und Franz Xaver nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Ingolstadt, 8. Juli 1854.

Königliches Landgerichte Ingolstadt.
v. n.

E.-Nr. 6741. Nuchti, Assessor.

4641. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johann Nikol. Greim von Neuklos will mit seiner Frau, Elisabetha Katharina, geborne Glaser, nebst 6 Kindern, Namens

1) Anna Margaretha, 34 Jahre,
2) Margaretha, 28 Jahre,
3) Rosina, 25 Jahre,
4) Nikolaus, 22 Jahre,
5) Jakob, 18 Jahre,
6) Eva Katharina, 13 Jahre,

und 2 Enkeln, nämlich

1) Johann Heinrich Karl, 5 Jahre,
2) Georg Jakob, 5 Monate alt

nach Nordamerika auswandern.

Ansprüche an vorstehende genannte Personen können in dem auf

Dienstag den 18. Juli l. Js.
Vormittags

hiezu anberaumten Termin angemeldet werden. Die Ausantwortung der Reisepässe erfolgt nach Verlauf dieses Termins.

Münchberg, 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.
Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 14087. Lindner.

4588. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Matthias Böhm'schen Eheleute zu Dörndorf betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Böhm'schen Schuhmachers-Eheleute zu Dörndorf dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und wird zu diesem Zwecke auf

Mittwoch den 30. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause des Nadl zu Dörndorf Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der §§. 98 — 101 der jüngsten Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgen wird, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen haben.

Das Anwesen der Schuldner besteht aus:

Wohnhaus mit Stallung und Hofraum, Pl.-Nr. 31a, Lit. A, B.-Kl. 24,
Obst- und Wurzgarten, B.-Kl. 12, Pl.-Nr. 31b, Lit. A,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
Krautbeet im Stöckig, B.-Kl. 18, Pl.-Nr. 109, Bes. Lit. B,
Hengenbergacker, B.-Kl. 10, Pl.-Nr. 140, Bes. Lit. C.,
Acker am Aschbucherweg, B.-Kl. 7, Pl.-Nr. 661, Bes. Lit. C,
Acker im Stöckt, B.-Kl. 11, Pl.-Nr. 130, Bes. Lit. D,
Acker bei der Wirthsbreiten, B.-Kl. 7, Pl.-Nr. 135, Bes. Lit. D,
Luderbüglacker, B.-Kl. 11, Pl.-Nr. 809, Bes. Lit. D,
Acker am Kronberg, Pl.-Nr. 202, Bes. Lit. D, 4 Tgw. 29 Dez. messend, und laut Schätzung vom 28. Juni 1854 auf 1428 fl. 10 kr. gewerthet.

Ueber die nähere Beschreibung des Anwesens sowie die Belastung des Gutes gibt der zu den Akten gebrachte Steuerkatasterauszug und die Schätzung genügende Aufschlüsse, und können dieselben hierorts eingesehen werden.

Beilngries am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 5910. **Stettner.**

4611. **Bekanntmachung.**

Wahl gegen Gruber wegen Forderung hier Zwangsverfahren gegen den Letzteren.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Jakob Gruber zu Königsbrunn, nämlich Wohnhaus mit Stadel und Stall, Hs.-Nr 142, und 5 Tgw. 79 Dez. Lechfeldmahd, welches größtentheils mit Getreide etc. angebaut ist, geschätzt auf 1125 fl., am

Freitag den 4. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Königsbrunn an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, zu dieser aber nur solche Personen zugelassen werden, welche über hinreichendes Vermögen sich ausweisen können.

Schwabmünchen den 30. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Durocher, k. Landrichter.
E.-N. 7690. c. Manger.

4636. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Balthasar Serll betreffend.

Nachdem unerachtet der Bekanntmachung und Aufforderung vom 9. Febr. v. Js. (Neue Münchener Zeitung Nr. 48 vom 25 Febr. 1854 und landger. Wochenblatt Nr. 9 vom 26. Febr. 1854) sich innerhalb dreimonatlicher Frist weder der abwesende Bauerssohn Balthasar Serll von Petzelberg noch eine Nachkommenschaft desselben sich gemeldet hat, so wird Balthasar Serll für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen bekannten Intestaterben ausgefolgt.

Den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altötting.
D. l. a.
E.-N. 5784/I. **Lang,** Assessor.

4598. **Bekanntmachung.**

Marktsmagistrat Roding gegen Franziska Urban von dort, wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen Hs.-Nro. 25 der Schneiderswittwe Franziska Urban von Roding dem ersten öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Dienstag den 5. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Kommissionszimmer des k. ll. Landgerichts-Assessors anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837, sobald der Schätzungswerth erreicht ist.

Gerichtsunbekannte steigerungslustige Personen haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Das Anwesen besteht aus:

1) Pl.-Nr. 41, dem hölzernen Wohnhaus mit Stall und Stadel unter Einem Dache nebst Hofraum zu 0,8 Dez.,
2) Pl.-Nr. 42, Wurzgarten zu 0,01 Dez., B.-Kl. 7,
3) Pl.-Nr. 43, dem Grasgarten mit Paintl zu 0,60 Dez., B.-Kl. 4,
4) dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
5) Pl.-Nr. 692a, dem Garten oder Stiglmetzgeracker zu 2 Tgw. 08 Dez., B.-Kl. 6,
6) Pl.-Nro. 692b, Stiglmetzgerfeld, Grasrain zu 0,16 Dez., B.-Kl. 6,
7) Pl.-Nr. 694 Gartenfeld zu 2 Tagw. 16 Dez., Bon.-Kl. 4.

Belastung.

Zur Ablösungskasse des Staates von den überwiesenen Gefällen:

a) der alten Kapelle in Regensburg, Bodenzins-Kapital 38 fl 55 kr. 4 hl., jährlicher Zins 1 fl 33 kr. 4 hl.,
b) der Pfarrei Roding, Bodenzinskapital 11 fl. 15 kr., jährlicher Zins 14 kr. 7 hl.

Die gerichtliche Schätzung der vorbezeichneten Realitäten zusammen beträgt 1406 fl.,

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben, und kann bis dahin vom Schätzungsprotokolle und andern Verhältnissen aus den Gerichtsakten Reitz genommen werden.

Roding am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Roding.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 3829/I. **Dr. Lang.**

4648. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Gerberssfrau Fanny Bacherach von Pfersee mit ihren fünf Kindern betr.

Die Gerberssfrau Fanny Bacherach von Pfersee beabsichtigt mit ihren fünf Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an dieselbe irgend einen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche künftigen

Dienstag den 18. Juli l. Js.

hierorts um so gewisser geltend zu machen, als außerdem eine Rücksicht hierauf nicht genommen werden könnte.

Bemerkt will jedoch hieher werden, daß Fanny Bacherach vermögenslos ist, und derselben die Auswanderung lediglich durch die Unterstützung, welche sie theils von der Pferseer jüdischen Kultusgemeinde, theils von ihrem Schwager Joseph Bacherer von Fölheim zu diesem Behufe erhält, ermöglicht wird.

Göggingen am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Göggingen.
Lang, k. Landrichter.
E.-N. 7328. c. Rumel.

4644. **Bekanntmachung.**

Der Schreinergeselle Johann Kuchenreuther von Nagel, und dessen Schwester, die ledige Anna Kuchenreuther von da, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselben sind bis

Dienstag den 25. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Wunsiedel den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.
E.-N. 7667. **Fürst**, k. Landrichter.

4614. **Bekanntmachung.**

Gemäß §§. 98 und 99 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 wird das Anwesen der Johann Eid'schen Häuslerseheleute zu Wildenforst wiederholt am

Samstag den 5. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

in loco Wildenforst öffentlich versteigert, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 21. Febr. l. Js im Kreisamtsblatte Nro 20, im Straubinger Wochenblatte Nro. 11, im Amtsblatte Nro. 9, und in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 60 verwiesen.

Am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bogen.
E.-N. 7167/I. **Ehrlich**, k. Landrichter.

4643. **Bekanntmachung.**

Der Chirurg Gottlieb Wieland von Leipheim will mit seiner Familie nach Amerika übersiedeln.

Wer an dieselben Ansprüche machen will, hat solche **binnen 8 Tagen** von heute an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Günzburg am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.
Der kgl Landrichter:
E.-N. 8157/o. **Braun.**

4645. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Kirschnerswittwe Marg. König von Vilseck betr.

Wer immer an den Rücklaß der Kirschnerswittwe Margaretha König von hier aus was immer für einem Grunde Forderungen und Ansprüche geltend zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche längstens bis

Mittwoch den 16. August l. Js.

bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft und Vertheilung der Massa nicht mehr hierauf Rücksicht genommen wird.

Vilseck den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vilseck.
E.-N. 2788. **Platzer,** k. Landrichter.

4647. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Schafflerssohnes Xaver Huber von Miesbach nach Nordamerika betreffend.

Xaver Huber, Schäfflerssohn von Miesbach, will nach Nordamerika auswandern.

Wer immer eine Forderung an denselben oder eine Erinnerung gegen fragliches Vorhaben zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen a dato unter** hierorts geltend zu machen, widrigenfalls eine Berücksichtigung nicht mehr stattfinden würde.

Miesbach am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Miesbach.
Der königl. Landrichter
(L. S.) **Bollwegg.**
E. N. 5525. c. Lirner.

4646. (2a) **Gläubigerladung.**

Der Bauer Nikolaus Stahl von Volkershausen beabsichtigt mit seiner Frau und Kindern, dann seinem ledigen Bruder Johann Stahl nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen gegen diese Personen sind daher

Donnerstag den 27. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

dahier anzubringen, außerdem ohne Rücksicht hierauf die Auswanderungserlaubniß ertheilt wird.

Münnerstadt, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.
Der kgl. Landrichter beurlaubt.
E.-N. 5711. **Mayer,** l. Assessor.

4650. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache über das Vermögen des Gastwirths Karl Lothes dahier wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Distributionsbescheid am 15. dieses Monats an Verkündigungs statt an die Gerichtstafel angeheftet wird, wobei sämmtlichen Gläubigern freisteht, **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist allenfallsige Erinnerungen dagegen vorzubringen.

Pegnitz den 8 Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.
Der königl. Landrichter:
E. Nr. 7513. **Ehrlicher.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 167.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an…

Sonnabend den 15. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
13.	+11°,0	+14°,0	+13°,5	316''',13	316''',51	316''',62	3''',6	4''',8	4''',1	W.	W.	SW.	+14°,0	+9°,0	Bewölkt.	Bewölkt.	Etwas Regen. (Sehr windig.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',44.													

Seine Majestät der König in Lindau.

⊙ Lindau, 13. Juli. Unsere Inselstadt steht heute wie eine jungfräuliche Braut geschmückt im feierlichen Festglanze da. Von allen Seiten zur See und zu Land strömen Schaaren von Fremden herbei, um dem Feste der Feste beizuwohnen. Ein politischer Feiertag ist heute für uns eingetreten. Ein wohlthuendes Gefühl der freudigsten Ueberraschung ist es für den Mann, in welchem ein bayerisches Herz schlägt, wenn er die Straßen unseres bayerischen Venedigs durchzieht und wahrnimmt, daß von der Hütte des armen Seefischers bis zum Palast des reichen Großhändlers und Spediteurs Alles geziert ist mit Blumen, Guirlanden und Kränzen von dem stark hier wuchernden Epheu und Buchs, kostbaren Teppichen und bayerischen Fahnen. Und für was ist wohl die Stadt so herrlich, so feenartig und reich und sinnig geschmückt, warum bewegt sich die Menge so heiter, so froh und erwartungsvoll? Wer zieht wohl ein in die Mauern der ehemaligen Reichsstadt Lindau, wem gelten wohl die allseitigen Anstalten zum würdigen Empfang? — Bayerns erhabener Monarch, unser allgeliebter Landesvater, König Maximilian II. beglückt heute unsere Stadt mit einem gnädigen Besuche. Schon am 12. Oktober v. Js., dem Tage der feierlichen Eröffnung der bayerischen Nordsüdbahn, lebten wir in der süßen Hoffnung, mit einem solchen Besuche beehrt zu werden, schon damals boten wir Alles auf, um unsern vielgeliebten Landesvater durch äußerliche Ausschmückung gleichsam ein Bild vorzuhalten, wie es in unserem Innern aussieht, wie treu, bieder und wahrhaft gut gesinnt für König und Vaterland wir sind. Als nun vor einigen Tagen die frohe Kunde sich verbreitete, der längst verheißene gnädige Besuch verwirkliche sich in der That, da waren gleich Hunderte von dienstfertigen Händen beschäftigt, da sah man all die königlichen höheren Beamten in voller Thätigkeit, um in der Kürze Alles das würdig vorzubereiten, was nothwendig ist und die Liebe einflößt, wenn der Landesvater in eine seiner treuergebenen Städte einzieht. Wir haben erst vor kurzen Tagen den außerordentlich begeisterten Empfang gelesen, den die wackern Franken in Bamberg, Schweinfurt und Würzburg unserem Landesvater bereiteten. Wir Schwaben, resp. wir Lindauer, wollen unsern Brüdern am Main nicht nachstehen in Beweisen treuer Ergebenheit und inniger Liebe zum angestammten Königshause. Es geht die Sage, daß der ächte Lindauer unzugänglich sei und der Fremde immer fremd bleibe. Es ist richtig, man muß diese Leute kennen gelernt haben, man muß so lange unter ihnen wohnen, wie ich und dann wird man erfahren, daß, wenn ihre Neigung einen trifft, sie demselben aber auch mit Gut und Blut treu und unerschütterlich zugethan sind. Eine solche innige, tiefergreifende Hinneigung, eine so begeisterte und ausdauernde Liebe hat sich hier für unsern erhabenen König erschlossen und wahrlich unsere Stadt hat auch Ursache genug, im Gefühle der Dankbarkeit für die außerordentlichen Wohlthaten und Gnadengeschenke, die ihr durch des Königs Huld zu Theil wurden, vor ihren Landesvater so festlich geschmückt und bewegt hinzutreten. Wenn Würzburg eine Perle unter den Städten, so ist auch Lindau als Seestadt mit einem so großartigen Hafen, in dem täglich 14 Dampfschiffe ein- und auslaufen, als Stappelplatz für einen so außerordentlichen Güterverkehr, wie er vielleicht nirgends in Bayern zu finden ist, als wichtige strategische Grenzstadt von vier fremden Staaten umgrenzt, als wohlhabende Stadt mit einer paradiesischen Umgebung, wie wir sie nirgends in Bayern treffen werden, gewiß ein Stern, der seine Strahlen wirft weithin über die Gauen unseres deutschen Vaterlandes.

⊙ Lindau, 13. Juli Nachmittags 2 Uhr. Wenn ich mich heute Morgens bemühte, Ihnen ein Bild von den Vorbereitungen unserer Stadt zum würdigen Empfange Sr. Majestät des Königs im Allgemeinen zu geben, so versuche ich es jetzt mehr auf das Einzelne nur in kurzen Andeutungen einzugehen. Von Kempten bis Lindau prangen die Gebäulichkeiten auf allen Stationsplätzen in festlichem Schmucke und es ist wahrhaft ergreifend, zu sehen, wie die Bahnwärter insgesammt miteinander zu wetteifern suchen, diesen hohen Festtag freudevoll, wie im Herzen, so auch durch äußere Kundgabe, durch Ausschmückung ihrer Wohnungen zu feiern und Theil zu nehmen an dem allgemeinen Jubel, der die Gegend durchdringt und belebt. Auf dem Gipfel des Hoyerberges, um den sich die Eisenbahn herumschlängelt, wehen auf dem neu erbauten Gebäude und Thurm die bayerischen Fahnen weithin sichtbar. Am alten Bahnhof unfern der herrlichen Villa des Hrn. Baron v. Lotzbeck erblickt man überall dieselben Flaggen mit sonstigen Verzierungen. Das Festungsthor am Schlusse des Seedammes prangt mit den Wappen der Städte Bayerns und Fahnen und Laubgewinden verziert, und tritt dem Ankommenden in besonderem Glanze entgegen. Von da an bis zu den Gebäuden des Bahnhofes stehen die hiesigen Zünfte und sonstigen Arbeiter, die bei den Eisenbahn-, Damm- und Hafenbauten beschäftigt waren, in der ihnen eigenen Zunfttracht gekleidet und mit ihren Werkzeugen versehen, die mit Blumen umwunden sind, in doppelten Reihen nach der Rangordnung aufgestellt zwischen der dekorirten Militärschwimmschule und der Darstellung einer hohen Gruppe von Getreidesäcken und der auf der hiesigen so außerordentlich wichtigen Schranne befindlichen Werkzeuge. Die Hauptgebäude des Bahnhofes, die Einsteighalle, überhaupt alle Gebäude der Betriebsverwaltung und die auch unter der königlichen Eisenbahnbau-Kommission stehenden Gebäude und Plätze stehen in anmuthigem würdevollem Schmucke da. Ueberraschend ist die innere Ausstattung des ersten Wartsaales, erhöht durch die Aufstellung des Modells für das an der Einfahrt des Hafens zu erbauende monumentale Landeshoheitszeichen. Die ganze Ausschmückung und Anordnung ist unter der Leitung der königl. Kommissionsräthe HH. Reland und Neber*) und Baurath Burkitin durch die bei der Eisenbahnbaukommission angestellten Beamten Fries, Harrer und Landmann vor sich gegangen. Man kann sich also einen Begriff machen von der kunstgerechten Verzierung und Ausschmückung des Ganzen. In eben so würdiger als geschmackvoller Verzierung reihen sich die Gebäude des königlichen Hauptzollamtes und Hafenkommissariats an. Wenn das Gebäude an und für sich schon durch seine herrliche Lage unmittelbar am Seehafen und durch sein schönes Aeußere imponirt, so ist dieser herrliche Anblick noch mehr gehoben durch diese äußerst zarte, sinnreiche Dekorirung, die so außerordentlich ins Auge fällt. Der würdige Vorstand des Hauptzollamtes, der königl. Oberzollinspektor Dürr, ein ebenso großer Blumenfreund, wie Pfleger derselben, hat seine Sammlung der schönsten und seltensten Blumen dazu verwendet und ganz dem Zuge seines Herzens folgend in eigener Person mit unermüdetem Fleiße Alles selbst arrangirt. Ebenso sinnig ist der für die Reisenden bestimmte Revisionssaal mit den Büsten JJ. MM. des Königs und der Königin geschmückt. Noch glänzender tritt dies hervor, wenn man vom Hauptzollamt bis zum Leuchtthurm die herrlichen Gruppirungen der Fischereigeräthschaften, die dort längs des Hafen-Quais aufgestellt sind, wenn man die vielen wunderschön dekorirten Schiffe überschaut, die alle im Hafen liegen und alle Flaggen der verschiedenen Seeuferstaaten haben. Wahrlich, einen so erhabenen großartigen Anblick, der noch mehr gehoben wird durch die im Hintergrund jenseits des prächtigen Sees emporsteigenden himmelhohen, mit ewigem Schnee bedeckten Gletscher des Graubündnerlandes, kann nur Lindau darbieten; in allen Städten kann man vielleicht Schöneres leisten, aber was hier die Natur verbunden mit inniger Liebe zum König gethan hat, kann nirgends gemacht werden in Bayern. Alle königlichen Gebäude, wie Landgericht, Salzamt, Telegraphenamt, Hauptwache und Kaserne prangen im Schmucke sinniger Verzierungen. Am schönsten ist jedenfalls die Hauptwache mit ihren großen Pyramiden von Kriegstrophäen und sonstigen Emblemen. Daß von Seite der hiesigen Einwohner Alles aufgeboten wurde, was Liebe nur in kurzer Zeit auffinden kann, ist bereits schon heute Morgens dargestellt worden. Die erwartungsvolle Menge von inniger Sehnsucht getrieben, den geliebten Monarchen nun bald in ihren Mauern sehen und herzlich begrüßen zu dürfen, wächst von Minute zu Minute, Alles drängt sich in die Nähe der Bahnhofsgebäude und des Hauptzollamtes, dem Gasthofe zum bayerischen Hof gegenüber, wo Seine Majestät absteigen werden. — Es ist 4 Uhr Nachmittags und wir waren immer in banger Furcht, der so lange schon mit Unterbrechungen fallende Regen werde unsere Freude vereiteln; aber es ist eben jetzt so als wolle der Himmel

*) Wir können für die Richtigkeit dieser Namen nicht einstehen, da sie im Manuskript sehr schwer zu lesen waren. Die Redaktion.

selbst unsere hohe Festfeier begünstigen, wir haben den Umständen nach günstiges Wetter. Eben ertönen Signalschüsse, daß Se. Majestät am Hergerberg angekommen ist, und schon rasselt der Dampfwagen über den See-Damm daher, und ein nimmer enden wollender Jubelruf und Vivat-Hoch ertönten und währten fort, bis Se. Majestät im Bahnhof ausstiegen, sichtbar erfreut und gesunden Aussehens und ohne Aufenthalt sogleich per Wagen in den „Bayerischen Hof" sich begaben. Am Bahnhof selbst befanden sich die königl. Civil- und Militärbehörden, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten; vom nahen Bregenz waren zugegen der Präsident von Vorarlberg mit mehreren höher gestellten Beamten, dann eine große Zahl österreichischer Offiziere, von denen einer das Glück hatte, von Sr. Majestät angesprochen zu werden. Wie die höchst erfreuliche Kunde sich verbreitete, daß unser geliebter König bereits im Bahnhof ausgestiegen sei, fing im Hafen auf den Dampfschiffen der Donner der Kanonen an, die drei Musikchöre, nemlich die Musik des 4. Jägerbataillons, die Bürgermilitärmusik und eine österreichische Musik, die mit herrlich gezierten Schiffen daher kamen, spielten die Nationalhymne. Am „Bayerischen Hof" standen 60 junge Mädchen in weißen Kleidern und blauen Schärpen in doppelter Reihe von der ersten Stufe der Treppe bis zum Appartement des Königs aufgestellt, mit den Geistlichen an der Spitze. Ein Mädchen, die Tochter des königl. Gerichtsarztes Doktor Müller, überreichte dem König einen wunderschönen Blumenstrauß ungefähr mit den Worten: „Bester, liebster Landesvater! Wir geben Dir diese Blumen und freuen uns, Dich zu sehen." Während Se. Majestät beim Diner saßen, bildete unten am Gasthof, dem Hafen gegenüber, das Bürgermilitär Spalier und das Musikkorps des kgl. 4. Jägerbataillons trug ausgewählte Musikstücke vor. Um dreiviertel auf 7 Uhr erschien der König auf dem Balkon, zur Rechten Sr. Majestät der k. Staatsminister Hr. von der Pfordten, zur Linken der k. Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, Hr. Frhr. v. Welden. Ein tausendstimmiges Hoch begrüßte abermals den hochgeliebten Landesvater. Der außerordentlich große Festzug der Zünfte mit zwei Musik-Chören zog nun vor Se. Majestät vorüber. Nach Beendigung desselben setzten sich Se. Majestät in den bereitstehenden Wagen und fuhren, in Begleitung Allerhöchst Ihrer Adjutanten, nach dem bekannten großartigen Lindenhof. — Morgen mehr, da bereits der Zug abgeht.

△ Lindau, 18. Juli Abends. Heute Nachmittag um 4½ Uhr traf Se. Maj. unser allverehrter König, von dem Hrn. Staatsminister von der Pfordten so wie dem Präsidenten der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Frhrn. v. Welden, begleitet, mit Gefolge hier ein. Verkündeten schon die sämmtlichen an der Bahnstrecke befindlichen Bahnwärterhäuschen durch festlichen Schmuck, daß ein freudiges Ereigniß der Stadt Lindau bevorstehe, so zeigten dies in noch höherem Grade die herrlichen Dekorationen bei der Einfahrt über dem Eisenbahndamme. Das Festungsthor prangte durch Wappenschilder sämmtlicher an der Süd-Nordbahn gelegenen Städte, und ließen in einem Halbkreise den Zug hindurch, um ein neues Bild vor sich entrollen zu lassen. Durch die sinnige Aufstellung und Darstellung des Getreidehandels in Maaßen, Schaufeln, Kornsäcken und reifen Kornähren war der Dank bezeichnet, welchen Lindau Sr. Maj. dem König hinsichtlich dieser Erwerbsquelle durch die Vollendung der Bahn bezeugt. Von dem Festungsthore bis zur Aussteighalle waren die Gewerbe Lindaus, in charakteristischer Veranschaulichung der zum Gewerbe nöthigen Maschinen und Hilfsmittel sowie in der ihnen eigenthümlichen Kleidung aufgestellt, was einen malerischen Effekt hervorbrachte. Der Bahnhof war herrlich geschmückt. Man staunte, wie es möglich, daß in dieser kurzen Zeit Alles so schön geordnet und vollendet werden konnte. Wo dem Auge vor wenigen Tagen noch nur Unvollendetes und Ungeordnetes sich bot, da konnte heute inmitten sinniger Dekoration Se. Majestät festlich empfangen werden. Se. Majestät wurde von dem Bürgermeister von Lindau mit dem Ausdrucke des tiefgefühlten unterthänigsten Dankes der Stadt für die allerhöchste Huld und Gnade des Königlichen Besuches, und der treuen Liebe und Anhänglichkeit der gesammten Einwohnerschaft für den König und das Königliche Haus empfangen, während schon vorher die Jubelrufe des Volkes die allgemeine freudige Stimmung kundgegeben hatten. Unmittelbar darauf wurde Se. Majestät in das Gasthaus „zum bayerischen Hofe" geleitet, vor dem sich ein liebliches Bild in der Dekorirung des neuen Revisionsgebäudes, — vor welchem das Standbild Sr. Majestät zu stehen kommen wird — dem Blicke bot. Der Hafen mit seinem Schmuck von Laubgewinden und den überraschend großen Flaggen verkündete den fernen Ufern des See's, daß der geliebte Landesvater heute in seiner Grenzstadt Lindau weilt. Viele Fremde von allen Orten feierten mit uns das Fest, welches heute den Bürgern und Einwohnern Lindaus durch die allerhöchste Anwesenheit des geliebten Monarchen bereitet war. Bei dem Aufgange zum Gasthause „zum bayerischen Hofe" hatten in weiß und blau gekleidete Mädchen mit Blumensträußchen Se. Majestät empfangen. Es war rührend anzusehen, wie die zarten Kinder so vertrauensvoll Sr. Majestät entgegenkamen und liebevoll entgegengenommen wurde, was kindlicher Sinn in kindlicher Einfachheit bot. — Die Häuser der Stadt sind alle geschmückt mit Fahnen in den Farben des Landes, mit Blumen und Kränzen, welche die Liebe des Volkes gewunden und in Verehrung seinem König dargebracht hat. Imposant ist die Hauptwache, mit dem Namenszuge Sr. Majestät aus Lilien auf Moosgrund gebildet, inmitten zweier militärischen Trophäen. — Möge Se. Majestät die Gefühle des Dankes und die Gesinnungen der Liebe und Ergebenheit der Bürger Lindaus huldvollst aufnehmen, und in dem jubelvollen Empfange den Ausdruck der Treue für das Königliche Haus erkennen. Se. Majestät geruht den Festball, welchen die Stadt zur Feier der Anwesenheit Ihres Königs veranstaltet, mit allerhöchster Gegenwart zu verherrlichen, während hingegen die festliche Beleuchtung des Hafens unterbleibt. Se. Majestät wird Freitag Nachmittag 1 Uhr die Stadt verlassen und nach München sich begeben.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 14. Juli. Heute Abend werden Se. Maj. der König von Lindau, J. M. die Königin von Hohenschwangau kommend, das Allerhöchstdieselbe nach der gestern auf telegraphischem Wege uns zugekommenen Mittheilung diesen Nachmittag 3 Uhr zu verlassen gedachten, wieder hier eintreffen, um morgen die feierliche Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung durch Allerhöchst-Ihre Gegenwart zu verherrlichen.

** **München**, 14. Juli. Morgen, als am Eröffnungstage der Industrie-Ausstellung, findet, wie wir vernehmen, Seitens des königl. Staatsministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hrn. von der Pfordten Exc., ein Festdiner in den Räumen des „Bayerischen Hofes" statt, zu welchem die anwesender Herren Staatsminister, einige, mit der Ausstellungsangelegenheit wesentlich beschäftigt gewesene höhere Ministerialbeamte, die auswärtigen Ausstellungs- und Beurtheilungs-Kommissäre, sowie die Mitglieder der königl. Ausstellungs-Kommission und des Ausführungs-Comites zugezogen werden.

** **München**, 14. Juli. Der an unserm königl. Hofe beglaubigte königlich Niederländische Minister-Resident Hr. Ritter Travers ist gestern von Baden hier angekommen und im Gasthause zum „Bayerischen Hofe" hier abgestiegen.

** **München**, 14. Juli. Wir haben es schon oft in diesem Blatte ausgesprochen, daß nichts geeigneter ist, die Vaterlandsliebe, den Nationalsinn und den Eifer zur Nachahmung unter der jetzigen Generation und namentlich unter der Jugend rege und wach zu erhalten, als die Hinweisung auf die glänzenden Beispiele dieser Tugenden, welche uns die Vergangenheit, wie sie die Geschichte uns vor Augen hält, bietet. Von dieser unumstößlichen Wahrheit durchdrungen hat es ein im Dienste des Vaterlandes mit Ehren ergrauter, verdienter Offizier des bayerischen Heeres, Hr. Oberst Baron v. Schacht, unternommen, in der Form traulicher Gespräche und Abendunterhaltungen eines Veteranen mit Kameraden, für Unteroffiziere und Soldaten nicht sowohl ein Lehrbuch, sondern eine Unterhaltungslektüre über deutsche und bayerische Geschichte, vorzüglich über die Thaten des bayerischen Heeres zu bearbeiten und der Oeffentlichkeit zu übergeben. Von der rein patriotischen Absicht, die den Hrn. Verfasser dabei leitet, gibt das sprechendste Zeugniß sein Bestreben, das Werk durch Wohlfeilheit gerade denen recht zugänglich zu machen, auf welche es vorzugsweise berechnet ist. Um die Anschaffung desselben zu erleichtern, den Unteroffizieren und Soldaten ein nützliches, vor anderer, vielleicht schädlicher Lektüre bewahrendes Mittel zum Selbstunterricht in die Hand zu geben, und so den angedeuteten Zweck zu fördern, wird die Ausgabe in getrennten Heften und fortlaufenden Erzählungen stattfinden, und der Ladenpreis per Heft auf 24 kr., sohin im Ganzen auf 2 fl. 24 kr., für Unteroffiziere und Soldaten ausschließlich aber auf nur 12 kr. per Heft, sohin im Ganzen zu 1 fl. 12 kr. berechnet. Wir können nur wünschen, daß dieses patriotische Unternehmen allerseits den verdienten Anklang und die zu seiner Durchführung nöthige Unterstützung durch recht zahlreiche Betheiligung finden möge.

** **München**, 14. Juli. Wir fahren fort, unsern Lesern Bericht zu erstatten über die erfreulichen Nachrichten, die uns über die Ernte-Aussichten aus allen Theilen Europas, ja wir können sagen der ganzen Erde, täglich zukommen. Wir hoffen dadurch am besten zur allgemeinen Beruhigung der Gemüther nach der schweren Zeit der Theuerung und Noth, welche an uns vorübergegangen ist und so schwer auf den ärmeren Klassen lastete und deren Ende mit Gottes Hilfe in sicherer Aussicht steht, beitragen zu können. Aus allen Theilen Bayerns lauten die Nachrichten über den Stand der Fruchtfelder gleich befriedigend. In der Gegend von Landshut, Passau, Regensburg, Burghausen und in mehreren Bezirken Frankens hat man bereits Gerste und Winterkorn zu schneiden begonnen, und das Ergebniß wird durchgehends als ein überaus reichliches bezeichnet. Zu eben so schönen Hoffnungen berechtigt der Stand des Weizens und der Kartoffelfelder. Ueberall sind daher auch die Preise der Früchte im raschen Sinken begriffen. Dasselbe ist auf allen Getreidemärkten Württembergs und zu Frankfurt a. M. in den letzten Tagen der Fall gewesen. Zu Mainz, einem Hauptplatze für den Getreidehandel, werden jetzt bei weichenden Preisen nur sehr wenig Geschäfte gemacht. Auch aus den Lahngegenden im Nassauischen wird dasselbe berichtet. Gleiches wird von den großen preußischen Märkten an der Ostsee, namentlich von Danzig, Memel und Tilsit gemeldet, wo ein fast gänzlicher Stillstand im Verkehr mit Getreide eingetreten ist. In der Gegend von Tilsit hat die Roggenernte gleichfalls schon begonnen, um volle vier Wochen früher als sonst gewöhnlich. Und wie im Norden so im Osten, Süden und Westen. Auch in Unterösterreich hat man bereits mit dem Einheimsen der Ernte begonnen, und alle Getreidegattungen versprechen den reichsten Ertrag, daher auch dort allgemeines Sinken der Getreidepreise. Auch aus Triest lauten die Nachrichten vortrefflich. Aus

Zara vom 9. wird berichtet, daß die Feldfrüchte in Dalmatien vielversprechend sind und die Olivenbäume in reicher Blüthe stehen. Zu Straßburg und auf den Märkten von ganz Elsaß, Lothringen und der Franche Comté dauert das Fallen der Getreidepreise fort. In Oberitalien ist, wie die neuesten Berichte aus Mailand besagen, die Ernte, zum Theil schon eingebracht, vorzüglich gut ausgefallen, und die Brodpreise haben einen bedeutenden Abschlag erfahren. Gleich günstig lauten die Berichte aus Turin, dem Kirchenstaate und Sizilien. Eben so aus Syrien, Egypten und der ganzen Levante. Erst gestern haben wir aus Newyork vom 28. Juni gemeldet, daß auch dort die Preise von Weizen und Mehl im Weichen sind, was als Folge der günstigen Ernte-Aussichten, namentlich in den ausgedehnten westlichen Staaten der Union, bezeichnet wird. So dürfen wir denn mit allem Grunde uns der Hoffnung hingeben, daß die Zeit der Noth mit Gottes Hilfe bald vollends überwunden sein wird.

† Von der Pegnitz, 13. Juli. Sicherem Vernehmen nach sind für die Ausstellung deutscher Gewerbserzeugnisse in München aus Mittelfranken die nachgenannten 7 Herren in die Kommission zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und zur Abfassung des Berichts über die Ergebnisse der Ausstellung einberufen, als: Kaufmann Neuwirth (Firma Röser), Jeannot von Schwarz, Tabakfabrikbesitzer, Kaufmann und Fabrikbesitzer Wiß, Professor der Kreisgewerbschule Dr. Wagner, Fabrikant J. C. Hering, Johann von Forster, Associé einer Messing- und Lahngoldfabrik, Kaufmann Julius Kirchdörfer sämmtlich von Nürnberg.

§. Würzburg, 12. Juli. Am 10. d. begann der hiesige Wollmarkt und heute hat er geschlossen, die Kauflust war lebhaft; im Ganzen betrug die Zufuhr circa 1700 Ctr. Die Preise bewegten sich meist zwischen 75 95 fl. — Die Aussichten auf die Ernte sind auch im Frankenlande sehr erfreulich. Steht das Korn auch in einzelnen Gegenden etwas dünn, so ist es doch durchgehends sehr voll; Gerste gibt es in Fülle, und wenn die Zeit der Einheimsung günstig ist, ist sie auch von trefflicher Qualität. Auf Gibelstädter Markung wurde eine Gerstenähre hieher überbracht, die aus einer Hauptähre mit zwölf Nebenähren bestand. Die Kartoffeln haben ein gutes Aussehen. Der Weinstock hat Etwas durch Frost gelitten; das Obst ist zurückgeblieben, man hofft aber wenigstens Steinobst zu erhalten. — In der Sitzung der 6. Kreiscomité-Sektion am 26. Juni wurde der Wunsch mehrerer Gemeinden und Privaten, englische Schweine zu besitzen, vorgetragen und soll, so weit möglich, diesem Wunsche Folge gegeben werden. Das Gut Moosau hat bereits eine Zuchtstation englischer Schweine mit 4 Ebern und einem Mutterschweine. Da landwirthschaftliche Bezirksfeste aufmunternd für den Fortschritt wirken, so beschloß man, im Laufe dieses Jahres mehrere kleine landwirthschaftliche Bezirksfeste im Kreise zu veranlassen. In der Plenarsitzung wurde ferner die Gründung einer landwirthschaftlichen Gartenbauschule genehmigt und die sechste Sektion mit dem Entwurfe des Gründungs- und Unterrichts-Planes beauftragt. Der letztere soll seiner Zeit auch durch das Kreisamtsblatt bekannt gegeben werden. Talentvolle Jünglinge sollen Unterstützungen durch Stipendien erhalten. Im Interesse der Blumenzucht beschloß man den Antrag der Gärtner, in Zukunft zwei Blumenausstellungen, eine im April, die andere im Herbste zu veranlassen, in nähere Erwägung zu nehmen. Auch die Hühnerzucht wurde in den Kreis der Berathung gezogen; man beauftragte die Kommission für Aufbesserung der Viehzucht, die verschiedenen Hühnerstämme sobald als möglich für die Zuchtstation zu erwerben und sich deßhalb an die verschiedenen Hühnerzüchter fremder Raçen um Ablassung von Hühnern oder Eiern schriftlich zu wenden.

Württemberg. — Stuttgart, 13. Juli. Se. Maj. der König ist gestern Abend von Baden-Baden zurück hier eingetroffen. — Wie verlautet, sind von württembergischer Seite folgende Mitglieder zur Prüfungskommission der Münchener Ausstellung abgeordnet: die HH. Fehling, Prof., für Chemikalien; Holzmann, Prof., für Maschinen; Gugler, Prof., für Instrumente; Gilfinger, Bergrath; Schwenk, Ober-Reallehrer in Ludwigsburg, für Kurzwaaren; Dörner, Fabrikant in Bietigheim, für Gewebe; Rauch, Fabrikant in Heilbronn, für Papier und Papeterie. (Schw. M.)

Baden. — Freiburg, 12. Juli. Heute früh um 7 Uhr hat der Regent uns wieder verlassen, um über Badenweiler, Schopfheim die Reise weiter fortzusetzen. Im Bahnhofe, wo die verschiedenen Behörden und Stellen u. s. w. aufgestellt waren, soll sich Höchstderselbe sehr anerkennend über den Empfang in hiesiger Stadt ausgesprochen haben. (Schw. M.)

Preußen. — Die „Preuß. Korr." vom 13. d. sagt: „Aus Memel wird uns geschrieben, daß die englische Dampffregatte „Amphion" am 10. d. M. um 5 Uhr Morgens die dortige Rhede verlassen hat, nachdem die Mannschaft am Sonntage noch bis spät Abends an der Einsetzung des neuen Besanmastes gearbeitet hatte. Von Dampfschiffen sind am 9. „Riga" und „Lübeck" von Lübeck, und am 10. „Rob-Roy" von Hull, beide mit Gütern beladen, dort eingelaufen. Die am 4. d. M. von Lübeck angekommene Sloop, die „Neue Hoffnung", welche Wein, darunter vielen Champagner, und Kartoffeln für die französische Flotte geladen hat, liegt noch im Hafen, weil der Kapitän noch nicht weiß, ob er selbst die Flotte aufsuchen, oder seine Ladung dem zurückerwarteten Dampfboote „Großherzog Friedrich Franz" zum Weitertransport übergeben soll. Die Proviantbefrachtung des oben genannten Dampfbootes so wie der Sloop ist nicht für Rechnung der französischen Regierung, sondern auf Spekulation geschehen. — Mit dem preußischen Dampfboote „Friedrich Wilhelm IV." waren von Königsberg her 69 Mann, die Besatzung russischer in Lübeck und Hamburg liegender Schiffe, in Memel angekommen, welche nach Rußland weiter befördert werden. Es sind darunter 34 Mann von dem der russischen Kompagnie in Petersburg gehörigen Schiffe „Czarewitsch", Kapitän Georgin, welches sich mit einer reichen Ladung Thee und Seide, trotz der Vigilanz der englischen Kriegsschiffe, nach Hamburg glücklich durchgeschlichen hat. Das Schiff soll halb Kauffarthei-, halb Kriegsschiff sein und im Ganzen 70 Mann Besatzung haben. Unter diesen bis Königsberg per Eisenbahn transportirten Leuten befindet sich auch die Mannschaft der drei nach Riga gehörenden und in Lübeck liegenden Schiffe: „Cyro", „Presto" und „Anna". — Dem Memeler Lootsen-Kommandeur sind von einem unbekannten Geber 50 Thlr. zur Aushändigung an den alten Fischer übergeben worden, welcher die Leiche des verunglückten Kapitän Foot vom „Conflikt aufgefunden" hat. — Am Sonntag Vormittag wurde auch Memel von einem heftigen Ungewitter heimgesucht. In Folge der starken Regengüsse hat das in der Umgegend kräftig stehende Getreide sich sehr gelagert; doch besorgt man keinen erheblichen Schaden, da das Wetter sich zu bessern scheint."

Oesterreich. — ⊙ Innsbruck, 12. Juli. Der k. k. Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Graf Bissingen, hat eine von vorgestern 10. ds. datirte Proklamation an die gesammte seiner Verwaltung anvertraute Bevölkerung erlassen, um dieselbe zur lebhaften Betheiligung an dem großen Anlehen, das den Normalstand der Valuta herzustellen bestimmt ist, aufzufordern. Es ist auch zu erwarten, daß die zu allen Zeiten als treu erprobten Tiroler auch bei diesem Anlasse ihren Patriotismus nach Kräften bethätigen werden.

O.C. Triest, 10. Juli. Am 4. d. Mts. ist bei Dossolo am Po eine mit Waaren beladene Lloydgabarre untergegangen. Ein Theil der Waaren wurde gerettet, und man hoffte auch den Rest bergen zu können, so daß der Schaden unbedeutend sein wird.

Triest, 10. Juli. In der Angelegenheit des Hrn. Sp. Gopcevich vernehmen wir, daß im Laufe der nächsten Tage die Einreichung von Wechseln im Betrage von etwa 400,000 fl. erwartet werde und in diesem Monate überhaupt Wechsel für ungefähr 1,400,000 fl. fällig sind. Die bei Abreise des Hrn. Gopcevich nach St. Petersburg entworfene Bilanz ergab ein Passiv von circa 3 Millionen gegen sechs Millionen Activa. Ersteres dürfte sich indeß auf 4 Millionen stellen; letztere bestehen in Werthen, die in aller Welt zerstreut sind, darunter etwa ⅓ aus Getreide in russischen Häfen, das ohnehin jetzt von geringerem Werthe ist. Die Immobilien bestehen aus Schiffen, Häusern, Grundstücken, welche den Gläubigern als Sicherheit dienen können. Die Haupt-Kreditoren in Wien wurden um Unterstützung angegangen, dieselben haben Bevollmächtigte hieher gesandt, und bereits im Verein mit einem großen Theil der hiesigen Gläubiger eine Privatadministration veranstaltet. Die betreffende, aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission beschäftigt sich thätig mit der Regelung der Geschäfte. Vorläufig ist ein Gesuch an die Nationalbank um angemessene und wirksame Unterstützung beschlossen worden. (Triest. Z.)

O.C. Triest, 11. Juli. Das heute aus Griechenland eingetroffene Dampfboot mit Briefen bis 3. ds. bringt nichts Erhebliches. Nach dem „Panhellenium" vom 30 v. Mts. käme auch Chadschi Petros nach Griechenland zurück. Sein Korps ist schon größtentheils auf griechischem Boden angelangt. Das bereits am 8. ds. hier erwartete Dampfboot aus Alexandria fehlt noch, wahrscheinlich weil die Ueberlandpost sich wie gewöhnlich zur Zeit des sengenden Monsoon verspätet hat.

Italien.

O.C. Parma, 6. Juli. Auch hier fanden gestern Versuche zu Unordnungen wegen der Getreidetheuerung statt, wurden aber durch rasches Einschreiten des Militärs bald vereitelt.

O.C. Turin, 8. Juli. Die Ratifikation eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Piemont und der Republik Peru ist erfolgt.

Frankreich.

** Paris, 12. Juli. Ueber die (gestern von uns gemeldete) Reise des Kaisers enthält der „Moniteur" Folgendes: „Heute um 2 Uhr verließ der Kaiser Paris, um sich nach Boulogne und von da nach Calais zu begeben, um der Einschiffung der Division des Generals Baraguey d'Hilliers beizuwohnen. Se. Maj. war vom General Rolin, Generaladjutanten des Palastes, dem Obersten Fleury, Adjutanten und ersten Stallmeister des Kaisers, und dem Baron Menneval, Ordonnanzoffizier und Palastpräfekten begleitet." Sodann meldet er nach einer telegraphischen Depesche aus Boulogne vom 11. Juli, 6 Uhr Abends: „Der Kaiser traf heute Abend Punkt 7 Uhr in Boulogne ein. Se. Maj. hatte keinerlei offiziellen Empfang gewollt. Der General Baraguey d'Hilliers, der Unterpräfekt und der Maire von Boulogne erwarteten Se. Maj. am Bahnhof. Die ganze Bevölkerung der Stadt, worunter eine Menge Engländer, hatte sich auf dem Weg des Kaisers zusammengefunden und empfing ihn mit den wärmsten Acclamationen. Morgen Früh mustert Se. Maj. die im Lager von Boulogne versammelte Armee." — Man schreibt aus Calais, daß gestern Mittag der Commodore Grey aus Dover herüberkam, um mit dem Admiral Laplerre die letzten Verabredungen wegen der am 14. Morgens beginnenden Einschiffungen zu treffen. Die Truppen sowie auch die englischen Schiffe begannen schon anzukommen. — Der „Moniteur bringt wieder zahlreiche Beförderungen in den unteren Graden des Marine-Offizierkorps: 21 Schiffsfähndriche sind zu Schiffs-Lieutenants, 33 Aspiranten erster Klasse (die aber

zum Theil noch nicht einmal ihre Prüfungen abgelegt haben, für die daher die betreffenden Stellen bloß offen gehalten werden) zu Schiffs-Fähndrichen ernannt.

Spanien.

** Nachrichten aus Madrid vom 8. d. melden die abermalige Suspension der (schon am 28. Juni suspendirten, aber am 1. Juli wiedererschienenen) Zeitungen: Diario español, Clamor publico, Nacion, Novedades und Epoca auf Befehl des Generalkapitäns Lara, der sie beschuldigt: „sich dadurch, daß sie nicht alle offiziellen Akte und Berichte abdruckten, der Regierung feindlich und den Rebellen günstig gezeigt zu haben." Der Messager de Bayonne stellt eine Cabinets-Modifikation als möglich in Aussicht. — Letzteres Blatt erzählt noch Folgendes: „Der General O'Donnell ist von den Truppen der Königin noch nicht angegriffen worden. Die Streitkräfte, worüber er verfügt, haben sich um 4 Kompagnien Infanterie, die sich zu ihm gesellt haben, und 3000 Reiter unter dem Befehl des Generals Serrano verstärkt. (Der „Moniteur" hat bekanntlich im Gegentheile gemeldet, daß Serrano Niemanden mit sich fortgerissen habe.) Der General O'Donnell benützt die Zeit zu eiliger Instruktion der Rekruten, die er in seiner kleinen Armee zählt, die aus 2000 Pferden, 6 Geschützen und 1800 Mann Infanterie besteht. Zu Madrid und in der Umgebung herrscht die größte Ruhe. Unsere Privatberichte sprechen von einem Ministerwechsel: das neue Cabinet soll von Hrn. Isturiz gebildet werden. Der Marquis de Turgot, unser Gesandter, soll Namens der französischen Regierung der Regierung der Königin die Nothwendigkeit einiger Modifikationen begreiflich gemacht haben. Der Graf Montemolin hat bei der Nachricht von den Madrider Ereignissen Neapel verlassen."

Großbritannien.

** London, 11. Juni. Der „Herald" will wissen, ein junger Graf Pahlen habe sich einige Tage in London aufgehalten und zwar in einer diplomatischen Mission. Letzteres will er nicht behaupten, aber an der Thatsache seines Besuchs zu London sei nicht zu zweifeln. In dieser russische Agent sei sogar in einen hervorragenden Club des Westend und zwar durch einen Kabinetsminister eingeführt worden. Er stellt zum Schlusse die Frage, ob dies wahr sein könne? Admiral Berkeley wird sich Mittwoch oder Donnerstag über Dover nach Calais begeben, und bei der Einschiffung der französischen Truppen, die nun in einem Tage vollendet werden soll, selbst die Aufsicht und Leitung zu führen. — Das 4. Dragonerregiment bricht heute von Dorchester und Trowbridge nach Exeter auf. Es geht nach Plymouth, um sich nach der Türkei einzuschiffen.

Rußland und Polen.

Nach Berichten aus St. Petersburg bis zum 5. Juli hat der Kaiser durch einen am 1. Juli unterzeichneten Ukas „für Auszeichnung im Kampfe gegen die Engländer" folgende Ernennungen vorgenommen: der Kommandant der Alandsfestung (Bomarsund), Oberst Bodisko II., zum Generalmajor; der Kommandeur der auf Aland garnisonirenden Artillerie, Oberst-Lieutenant Graukin, zum Obersten; der Oberstlieutenant vom finnischen Leibgarde-Schützenbataillon, Furuhelm, zum Obersten; der Major Klingstedt vom 10. finnischen Linienbataillon zum Oberstlieutenant und der Kapitän Gramberg vom 2. finnischen Linienbataillon zum Major; endlich der Feld-Ingenieur-Stabskapitän Tesche und der Artillerie-Stabskapitän Schwetow zu Kapitänen. — Oberstlieutenant Fürst Eristow, der sich in der neuesten Zeit in Gurien einen Namen erworben hat, ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. Außer dieser letzteren haben die südlichen Kriegsschauplätze zu keiner Wohlwollensbezeugung Anlaß gegeben. Auch Ordensverleihungen sind in neuerer Zeit nicht vorgekommen. Bei der Auswechselung von Kriegsgefangenen soll auf kais. Befehl jederzeit das Princip festgehalten werden, daß bei Austausch-Anerbietungen auf dieselben nur insoweit eingegangen werde, daß russischerseits nur die Unterthanen der die Auswechselung proponirenden Regierung ausgeliefert werden sollen, also den Türken nur Türken, der englischen Behörde nur Engländer und der französischen nur Franzosen. — Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Aus Anlaß der vollständigen Niederlage eines türkischen Armeekorps von 34,000 Mann an dem kleinen Flusse Tscholok im türkischen Gebiete an den Grenzen von Guriel haben sich der Hof und die vorgestellten Personen, sowie die Obergenerale und Offiziere der Garde und der Land- und Seearmeen gestern 1 Uhr Nachmittags im Winterpalast versammelt um einem Te Deum beizuwohnen, das unter dem Kanonendonner des Festungsgeschützes abgehalten wurde. Ferner wurden gestern 39 Fahnen und Standarten aller Arten und Farben, die in den letzten Kämpfen den Feinden genommenen edlen Trophäen, im Geleite einer Abtheilung des Regiments der Garde-Husaren, inmitten eines zahlreichen Zusammenströmens von Bewohnern aller Klassen, in den Hauptstraßen von St. Petersburg umhergetragen. — Dasselbe Blatt bringt folgenden Auszug aus den Berichten des Fürsten Menschikoff, Generaladjutanten, Admirals und Generalstabs-Chef der Marine, aus Sebastopol: „Vom 15. Juni. Um dem Dampfer „Taman" neue Kessel einzusetzen, die ursprünglich für den Dampfer „Jenikale" bestimmt waren und die sich bis dahin in Odessa befanden, wurde der „Taman" anfangs Juni unter dem Kommando des Kapitäns Sotiri nach Nicolajeff entsandt. Dieses Fahrzeug traf daselbst ein, ohne auf ein feindliches Schiff gestoßen zu sein. Der Kapitän-Lieutenant Popoff, der den Auftrag hatte, von Odessa die besagten Dampfkessel abzuholen, um sie nach Nicolajeff zu bringen, führte seine Mission in zwei Ueberfahrten aus, zuerst mit dem Dampfer „Andia" und darauf mit dem „Turc", und zwar ohne von der Weisheit der Anordnungen abzuweichen, die er in der Ausführung aller ihm übertragenen Aufträge an den Tag legt. Vor der Absendung des „Taman" nach Nicolajeff war der Dampfer „Wladimir" unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Butakoff auf Kreuzung entsandt worden. In Sicht von Sinope angelangt, wo er nur ein einziges Handelsschiff bemerkte, kam der „Wladimir" nach unserem Hafen zurück, ohne einem feindlichen Schiffe begegnet zu sein. Aber am 11. Juni wurden vor Sonnenuntergang drei feindliche Dampfschiffe von Sebastopol aus signalisirt. Die von Pamfiloff befehligte Dampferabtheilung, die sofort zu ihrer Verfolgung abgesandt wurde, kreuzte auf der See bis Tagesanbruch und lief dann, ohne den Feind, der sich zurückgezogen hatte, erreicht zu haben, in den Hafen wieder ein. Uebrigens ist der Zustand der Flotte zufriedenstellend. N. S. Im Augenblick der Absendung dieses Berichtes wurden drei feindliche Dampfer am Horizont signalisirt. Eine Abtheilung von Dampfern wurde ihnen entgegengeschickt, indeß suchten die ersteren das Weite, da sie jeden Kampf vermeiden wollten. — Vom 18. Juni. Um den „Taman" zu ersetzen, der zur Ausbesserung nach Nicolajeff geschickt ist, hat der Kapitän-Lieutenant Popoff Ordre erhalten, den „Turc" von daher zurückzubringen, was er glücklich ausgeführt hat. Der „Turc" hatte im Hafen von Sebastopol Anker geworfen."

Neuestes.

Danzig, 13. Juli. Ein englischer Dampfer der am 10. d. M. Bardsund verlassen, meldet, daß 46 englische und 16 französische Kriegsschiffe 37 Meilen von Kronstadt lägen. Nichts neues. Einzelne Cholerafälle auf der Flotte. (Allg. Ztg.)

Wien, 13. Juli. Die „Oesterr. Correspdz." bezeichnet als hocherfreulich, daß der vollständige Beitritt der deutschen Regierungen zum April-Bündniß, selbst Luxemburgs und Holsteins, erfolgt sei. Nur Württemberg zögere noch, werde aber sicherlich auch noch beitreten. (A. Z.)

— München, 14. Juli. (Hr. Robin, der Zauberkünstler.) Den interessantesten Erscheinungen und Vergnügungen, welche dem einheimischen Publikum Münchens, wie den zahlreichen Fremden während der großen allgemein deutschen Industrie-Ausstellung zu München sich bieten werden, dürften unstreitig auch die Vorstellungen des Hrn. Robin aus Paris auf dem Gebiete der natürlichen Magie gehören. Wo Hr. Robin, dieser Wundermann mit seinen überraschenden Zaubereien auftrat — und sein Ruf ist durch ganz Europa bekannt — da hat er auch durch seine Leistungen wirklich allgemein bezaubert. Es wäre überflüßig, hier in München darüber erst viele Worte verlieren zu wollen, hier, wo er von seiner letzten Anwesenheit im Spätherbste 1847 her bei der Mehrzahl unserer Leser noch in angenehmem Andenken ist. Hr. Robin ist bereits hier eingetroffen, und wird in seinem zur Aufnahme eines zahlreichen Publikums eingerichteten geräumigen Lokale auf dem Karlsplatze am kommenden Sonntag, 16. d., 7½ Abends, seine erste große Produktion geben. Um aber dem Theil des Publikums, das ihn noch nicht kennt, zuvor eine Idee zu geben von dem, was er zu leisten im Stande ist, wird er Tags zuvor, also Samstag den 15. d., Abends von 7—9 eine Gratis-Vorstellung geben, zu welcher Jedermann der freie Zutritt offen steht. Wenn das Wetter es erlaubt, wird er am gleichen Abend 9½ Uhr den ganzen Karlsplatz und die nächste Umgebung mit elektrischem Lichte beleuchten, ein Schauspiel, das unzweifelhaft für den großen Theil der Zuschauer eben so neu als interessant sein wird. Wir sind überzeugt, daß Niemand seine Vorstellungen unbefriedigt verlassen wird, und glauben unsern Lesern einen angenehmen Dienst zu erweisen, indem wir sie auf den Genuß, den Hr. Robin durch seine Produktionen ihnen bieten wird, im Voraus aufmerksam machen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 12. Juli. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 36–37 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 8–9 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $44\frac{1}{2}$–$45\frac{1}{2}$ kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34–35; 20 Fr.-St. 9 fl. 25–26 kr.; Engl. Sovr. 11 fl. 45–47; Gold al Marco 376–378; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34–36 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Kassen-Sch. 1 fl. $47\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$.

** Frankfurt a. M., 13. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $64\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $57\frac{1}{2}$. Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $70\frac{7}{8}$; spanische Differés $18\frac{1}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $116\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{8}$; Wien $91\frac{1}{8}$.

Augsburg, 13. Juli. (6 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{3}{4}$ P., 2 M. —— P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. $73\frac{5}{8}$ P.; Wien in 20ern k. S. — P., $76\frac{1}{4}$ G.; Triest k. S. — P., $76\frac{1}{2}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; Leipzig k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; London k. S. 9.49 P., 2 M. 9.45 P., 3 M. 9.43 P.; Paris k. S. $117\frac{3}{4}$ P., — G., 2 M. — G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{3}{4}$ P., 2 M. —— P.; Genua k. S. $61\frac{1}{2}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{1}{4}$ G., 2 M. $61\frac{1}{4}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 13. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. Oblig. — P., $87\frac{1}{2}$ G.; 4proz. — P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. — P., $91\frac{1}{2}$ G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. —— P., 97 G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission —— P., $100\frac{3}{4}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., — G. Ludwigshafen Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

** Wien, 13. Juli. 5proz. $85\frac{11}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{13}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 $89\frac{7}{16}$; Bankaktien 1260; lomb.-venet. 5proz. Anleihe — Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $131\frac{1}{4}$; London 3 M. 12.47. Geldkurs: Münzdukaten $36\frac{1}{2}$.

** London, 12. Juli. Konsols 3proz. $91\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Hugl.

(Eingesandt.) Die kürzlich bekannt gewordene Verleihung des königl. Militär-Max-Joseph-Ordens an den Obersten Freiherrn **von der Tann** hat, wie in allen Schichten der Gesellschaft, so ganz besonders freudigen Eindruck auf Jene gemacht, welchen es vermöge ihrer frühern Stellung in der Armee unserer nordischen Stammgenossen vergönnt war, den hervorragenden Muth, die hohe Einsicht des Ausgezeichneten auch bei andern Gelegenheiten zu bewundern. Selten wird diese Auszeichnung einem verdienstvollern Manne zu Theil geworden sein.

Möge derselbe diese wenigen Zeilen als kleinen Beweis unserer freudigen Erregung hinnehmen, welche die belohnende Anerkennung einer Bravour in uns veranlaßte, deren Andenken, als die höchste Bewunderung verdienend, nur mit unserm Leben erlöschen wird. X 4690.

Allgemeiner Anzeiger.

4689. Für die bewiesene ehrende Theilnahme bei dem Leichenbegängniß und Gottesdienste der verlebten Majoratsgattin Frau **M. Th. v. Steinsdorf,** geb. **Freiin v. Pfetten-Arnbach,** erstatten ihren tiefgefühlten Dank

die hinterbliebenen Angehörigen.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Herzog v. Richelieu und Vicomte de Dreux-Brèze, von Paris; Frau v. Röhling, von Karlsruhe; Dr. Enfant, Professor von Mailand; Müller, Goldarbeiter, Frau Danzig Edle v. Haurenthal, Frau Mattrof, Rentieres und Braun, Geschäftsführer von Wien; Langbein, Buchhändler und Keßler, Kfm. von Leipzig; Krug, Privatier von Hanau; v. Uslar, Bürgermeister und Lange, Rentier von Hannover; Furisse, Mechaniker aus Frankreich; Callis, Rentier von St. Louis (Amerika); Witt, Rentier von London; v. Moro, Rentier von Klagenfurt; de Greiff, Rentier von Aachen; Bunbury, Kabinetskurier von London; Rettiger, Kfm. von Offenbach; Dr. Schlegel, von Lichtenstein; Röther, Kfm. von Mannheim.

G. Hirsch. HH. d'Orville, Fabrikant von Regensburg; Wiesner, Fabrikant von Köln; Winter, Kaufm. von Mainz; Frhr. v. Bassewitz, Oberlieutenant von Koburg; Hechstätter, Fabrikant von Darmstadt; Christen, Privatier aus England.

H. Maulick. HH. Dieteck, Privatier von Wien; Chryste, Privatier aus Amerika; Schloßmann, Kaufm. von Mainz; Gölzenleuchter, Kaufm. von Offenbach; Köchlin-Schlumberger, Rentier von Mühlhausen; Zimmermann, Fabrikant von Apolda; Raabe, Fabrikant von Berlin; Zeising, Direktor von Wien.

G. Hahn. HH. Henggeller, Uhrenfabrikant von La Chaux-de-Fonds; Hetz, Kaufm. von Bayreuth; Frau Peletti, Rentiere von Faenza.

Bl. Traube. HH. Döring, Hofschauspieler und Theiser, Kaufm. von Wien; Drechsler, Privatier und Schröder, Hauptmann von Augsburg; Dr. Wal, von Nürnberg; Gerlikofer, Pfarrer von Oberlichingen; Schneiter, Dekan von Altmoning; Frau Prestinari, Privatiere von Karlsruhe.

G. Kreuz. HH. Arns, von Frankfurt; v. Wille, Oberfinanzassessor von Kassel; Dr. Werth, von Detmold; Küffer, prakt. Arzt von Schwabach; Schieß, Drämaturg von Prag; Hellenbach, Fabrikant von Wien.

G. Stern. HH. Strödl, Conditor von Rosenheim; Schweinhuber, Kfm. von Augsburg; Holzinger, Studirender von Ellwangen; Vocke, k. Reggs.-Assessor von Ansbach; Fischer, Privatier von Hamburg; Kampel, Kaufm. von Frankfurt; Frau Wagner, Modistin von Giebeln.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Krieger, Kfm. von Eulenburg; Wagner, Kfm. von Dresden; Seitz, Kaufm. von Nürnberg; Theyer, Handelsm. und Hantsch, Brauer von Wien; Frhr. v. Bernhard, Fabrikbesitzer von Augsburg; Höfer, Kfm. von Tannenberg; Neubert und Silligmüller, Kfm. von Würzburg.

Stachusgarten. HH. Bischoff, Techniker von Augsburg; Wilhelm, Kaufm. von Wulfsaeen; Goller, Kfm. von Schwarzenbach; Kemp und Gugler, Kaufleute von Nürnberg; Regensteiner, Kfm. von Wallerstein; Helmers, Fabrikant von Waltmünchen; Mayer, Maler von Stuttgart.

4677. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Bauerneheleute Anton Ernst und Franziska Walp. Krug von Abelmannsdorf stehen unter der Vormundschaft des Bauern Franz Messerer von da in der Art, daß dieser allein die Art der Gutsbewirthschaftung, den Einkauf und Verkauf und den Abschluß lästiger Verträge zu bestimmen und zu besorgen hat und alle ohne seine Zustimmung von den genannten Krug'schen Eheleuten eingegangenen lästigen Verträge nichtig sind. Der frühere Verwalter Johann Egerer von Weitersach ist von obiger Vermögensverwaltung abgetreten.

Heilsbronn, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-N. 6630. coll. Baumgärtner.

4668. **Edictalcitation.**

Georg Klinger und seine Ehefrau Kreszentia, Badersèheleute in Pfraunfeld, beabsichtigen mit ihren 5 Söhnen nach Nordamerika auszuwandern.

Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese Familie zu machen haben, werden aufgefordert, solche **binnen 3 Wochen** und längstens bis zum **1. August d. Js.** um so gewisser dahier anzumelden, als späterhin hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Greding, am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4332. (L. S.) **Rampini.**

4666. **Bekanntmachung.**

Der Baumwollenhändler Löb Sachs von Schweinshaupten ist gesonnen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an denselben sind

Freitag den 21. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Hofheim, den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

v. a.

Schultheis, k. Assessor.

E.-N. 6045. Trapp.

4670. **Bekanntmachung.**

Der Bäckermeister Johann Georg Ruckdeschel von hier will mit seiner Ehefrau Eva Ruckdeschel, geborne Sauer, und zwei Kindern, Namens

Katharina Susanna, 12 Jahr,

Christian Friedrich Wilhelm, 11 Jahr alt,

sowie der ledige Webermeister Heinrich Bezold von Meierhof, nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben können in dem auf

den 24. Juli l. Js. Vormittags

hiezu anberaumten Termin angemeldet werden. Nach Verlauf dieses Termines werden die Reisepässe ausgehändigt.

Münchberg, den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 14,314. Lindner.

4675. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen

1) den Glasermeister Georg Dösch von Zechendorf, welcher mit Frau und 2 Töchtern nach Nordamerika auswandern will, dann
2) den ledigen Zimmergesellen Erasmus Pickel von Drosendorf, sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Scheßlitz, den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheßlitz.

E.-Nr. 6991. **Schell,** k. Landrichter.

4683. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen die in das dahiesige Armenhaus aufgenommene ledige Eva Margaretha Schwetz von Neustadt a. d. Saal sind am

Freitag den 28. ds. Mts.
früh 9 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen, widrigens sie später von der Armenhausstiftungs-Verwaltung nicht mehr anerkannt werden.

Neustadt a/S., am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Welsch, k. Landrichter.

E.-Nr. 6019. Ulsamer.

4678. **Bekanntmachung.**

Reisepaßgesuch des ꝛc. Klenk nach Nordamerika betr.

Karl Klenk, dermalen Korporal bei dem kgl. II. Chevauxlegers-Regiment dahier, will unmittelbar nach seiner am 1. August d. Js. erfolgenden Verabschiedung eine Reise nach Nordamerika antreten.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ansbach, am 10. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 7262. **Meyer.**

4682. **Bekanntmachung.**

Sindersheim, Leih- und Sparkassa, gegen Rieg Sebastian, wegen Forderung betr.

Da bei der ersten Versteigerung des Grundstückes Pl.-Nr. 2560½, 99 Dez. Kreuzacker in der Gemeinde-Flur Höchstädt ein Anbot nicht gelegt wurde, so ist auf klägerischen Antrag wiederholt Termin zum Verkaufe jenes Grundstückes auf

Freitag den 11. August 1854
Nachmittags 2 Uhr

in hierortiger Gerichtskanzlei anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Höchstädt, den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

(L. S.) **Wasser,** k. Landrichter.

E.-Nr. 5370. c. Mayer.

4681. **Bekanntmachung.**

Kuratel über August Wilhelm Mehler von hier betr.

Der ledige Pharmazeut August Wilhelm Mehler von hier ist, obgleich großjährig, durch rechtskräftige testamentarische Bestimmung seines verlebten Vaters, des königl. Advokaten Ferdinand Mehler dahier, unter Kuratel gestellt, und kann sich daher ebensowenig wie jeder andere Minderjährige ohne Vorwissen und Zustimmung seines Vormundes, des königl. Landrichters Rückert zu Lohr, rechtsverbindlich verpflichten, insbesondere keine Passiven kontrahiren.

Dieses bringt anmit zur Offenkunde

Haßfurt, den 10. Juli 1854.

Das

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

E.-Nr. 6436. Amberg.

4685. **Bekanntmachung.**

Concurs gegen den Gastwirth Nikolaus Grün von Wasserlos betr.

Der Gastwirth Nikolaus Grün von Wasserlos hat sich dem Concursverfahren unterworfen.

Demzufolge wird Tagsfahrt zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen an denselben, sowie zur schlüssigen protocollarischen Verhandlung hierüber auf

Samstag den 29. Juli d. Js.
Vormittags 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des Nikolaus Grün unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse hiemit geladen werden.

Hiebei dient zur Nachricht, daß die Aktivmasse in 1176 fl. 42 kr. besteht, worauf 3180 fl. Hypotheken haften, und daß bereits 4376 fl. 14½ kr. Passiven angemeldet sind.

Wer etwas von dem gemeinschuldnerischen Vermögen besitzt, wird aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelter Entrichtung an das unterfertigte Concursgericht abzugeben.

Alzenau, am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.

L. d.

E.-N. 9031. **Ortner,** k. Assessor.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

4454. [3 b] **Donnerstag den 20. Juli 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni 1853**, und zwar von

Nro. 22,041 bis 60,320

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 26. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. X. Kiezler,
Magistratsrath.

Hamsch, Kassier. Ofenbrunner, Kontroleur.

4527. **Bekanntmachung.**

Schachenmaier gegen Janker p. deb.

Nachdem sich bei der in rubrizirter Streitsache am 6. d. Mts. abgehaltenen ersten Versteigerungstagsfahrt des Johann Janker'schen Ziegelei-Anwesens zu Wildpoldsried keine Steigerungslustigen eingefunden hatten, wird auf den Antrag der Hypothekargläubiger zur zweiten Versteigerung des schuldnerischen Gutes Tagsfahrt auf

Montag den 7. August d. Js.
Vormittags 9 Uhr

in der Janker'schen Behausung zu Wildpoldsried anberaumt, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß bei dieser zweiten Versteigerungstagsfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Im Uebrigen wird sich auf die bezfallsige öffentliche Ausschreibung vom 5. Mai d. Js. bezogen.

Kempten, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kempten.

Nummel, k. Landrichter.

E.-Nr. 5830. Freudling.

4555. **Bekanntmachung.**

Auf Gläubiger-Antrag wird das Anwesen der Söldnerseheleute Sylvest und Walburga Eberle zu Oschwend — Gemeinde Nesselwang — dem wiederholten öffentlichen Verkaufe unterstellt und zu diesem Zwecke auf

Freitag den 4. August d. Js.
Morgens 10—12 Uhr

im Postwirthshause zu Nesselwang Termin anberaumt.

Das Söldgut besteht aus

Hs.-Nro. 161 einem Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache, dem Gemeinde-Rechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, nebst circa 3 Tagw. 18 Dez. an Feldgründen, und ist dasselbe gerichtlich gewerthet auf 930 fl. —

Man wird diese Realitäten mit Zustimmung der Creditoren einzeln versteigern.

Der Zuschlag erfolgt sogleich ohne Rücksichtsnahme auf die betreffende Schätzung und des Einlösungs-Rechtes der Gläubiger.

Im Uebrigen wird sich auf die frühern desfallsigen Ausschreibungen vom 23. Dezbr. 1853 und 4. Febr. d. Js. bezogen.

Füssen, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N. 4910/1. **Saile**, k. Landrichter.

4810. [3 b] Ein tüchtiger Rentamts-Oberschreiber wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern, und in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Gefällige Offerte unter Nro. 4810 besorgt die Expedition d. Blattes.

4682. [3 c] Wenn bei einem kgl. Rentamte eine Oberschreiber-Stelle erlediget ist, so kann hiezu ein Mann empfohlen werden, der schon eine lange Reihe von Jahren Oberschreiber war und noch ist, und einen in jeder Beziehung ehrenhaften Charakter besitzt.

Gefälligst zu frankirende Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

4661. (2b) ***Salle de Mr. Robin.*** Karls-Platz.

Samstag den 15. Juli von 7 — 9 Uhr Abends: Schaustellung der reichhaltigen physikalischen Apparate.
Entrée frei.

Als am Tage der Eröffnungsfeierlichkeiten der Industrie-Ausstellung wird Herr Robin den Karlsplatz und Umgegend mit brillantem electrischen Licht erleuchten, und dieses außerordentliche Experiment um 9 Uhr Abends bei günstiger Witterung stattfinden.

NB. Sonntag den 16. Juli

Erste große physikalische Vorstellung von Herrn und Madame Robin.

4657. (2a) Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen:

Stundenzeiger der Entfernungen aller Städte, Märkte und Dörfer mit Amts- oder Gerichts-Sitzen, Staatsanstalten, Eisenbahnstationen, Lustschlössern, Bäder rc. im Königreiche Bayern unter sich.

Mit Zugrundelegung kompetenter amtlicher Quellen und nach den Straßenzügen berechnet, zusammengestellt und herausgegeben von

Friedrich Meier,
Quartiermeister im K. 2ten Infanterie-Regiment Kronprinz.

Ein lithographirtes Tableau in 4 großen Blättern, über 30,000 Berechnungen enthaltend.

Preis bis Ende August 2 fl. 42 kr. Ladenpreis 4 fl.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Komposition. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende, geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches in seiner Art bisher noch keinen ihm gleichenden Vorgänger hatte. Es stellt das lieblichste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms dar, und entwickelt eine belebend stärkende Kraft, welche selbst gewöhnlichen Parfümerien abgeneigten Personen auf die überraschendste Weise zusagt. Wenige Tropfen in ein Zimmer gespritzt, erfüllen dieses mit dem angenehmsten Blumenduft, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen. Ebenso sind einige Tropfen hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen und dergleichen den köstlichsten und dauerhaftesten Wohlgeruch zu ertheilen. Reibt man von dem Eau de Mille fleurs wenige Tropfen bis zur Trockenheit in den Händen, so wird sich, nachdem der Geist verflüchtigt ist, der schönste Wohlgeruch noch lange Zeit nachher wahrnehmen lassen. Dieses vortreffliche, seinen Hauptbestandtheilen nach dem Pflanzenreiche abgewonnene ätherisch-geistige Riechwasser, mit den edelsten und kostbarsten Riechstoffen innig verbunden, wird in kleinen Gläsern zu 18 kr. und in großen zu 36 kr. abgegeben. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur Beseitigung von Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen, Preis per Glas 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrische, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverläßiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, die große sechseckige Flasche zu 36 kr., die kleine zu 18 kr.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4582. [4 a]

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 l] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 16 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkisten à 4½ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

Amerikanisches Wechselgeschäft
von Zimmermann & Co. Ludwigshafen a/R. und Cincinnati, Ohio U.S. of N.A.

4554. [3 c] Die Unterzeichneten geben Wechsel in beliebigen Sichten auf die Hauptstädte der Vereinigten Staaten von Nordamerika ab, besorgen auch Incasso von Wechseln und Vollmachten, überhaupt alle dieser Branche angehörigen Geschäfte prompt und unter billiger Bedienung. *Zimmermann & Comp.*

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 15. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem I. Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, Stephan Rinecker, zugleich die Stelle des Direktors am Wechsel- und Merkantilgerichte zweiter Instanz von Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und von Regensburg zu übertragen.

Das kathol. Curat-Beneficium Oberwittelsbach, k. Landg. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 530 fl. 10 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- **München**, 14. Juli. Gestern Abend hatten wir die zweite Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, zu welcher Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm" mit folgender Besetzung gewählt war: Tellheim — Hr. Schneider vom Hoftheater in Karlsruhe, Minna von Barnhelm — Frau Dahn vom Hoftheater in München, Franziska — Fräul. Neumann vom Hofburgtheater in Wien, Just — Hr. La Roche vom Hofburgtheater in Wien, Paul Werner — Hr. Kaiser vom Hoftheater in Hannover, der Wirth — Hr. Döring vom Hoftheater in Berlin, eine Dame in Trauer — Frau Rettich vom Hofburgtheater in Wien, Riccaut de la Marlinière — Hr. Devrient vom Hoftheater in Dresden. — Welch eine Besetzung! werden die „da draußen in der Welt" ausrufen! Ja, welch eine Besetzung! so rufen auch wir aus, die wir nicht zu denen „da draußen in der Welt" gehören, sondern in München sind und der Vorstellung beigewohnt haben. Welch eine Besetzung! so haben wir vor der Vorstellung ausrufen müssen, so müssen wir noch theils, da die Vorstellung vorbei ist, ausrufen, so werden wir noch viele Tage sagen müssen, denn mit den Genüssen, die wir gestern Abend gehabt haben, kann man sobald nicht fertig werden — dazu sind Tage nöthig. Mit wem fangen wir zuerst an? Wir möchten jeden zuerst hervorheben. Aber das geht nun einmal nicht; nehmen wir darum die Personen nach der Reihenfolge des Zettels. Hr. Schneider gab den Tellheim mit vielem Verstande wieder. Frau Dahn bewährte als Minna ihre Meisterschaft in überaus glänzender Weise, sie gab das liebende deutsche Mädchen so künstlerisch vollendet, so geistreich, so liebenswürdig, daß es eine Lust war. Die deutsche Franziska der Fräul. Neumann war so schelmisch, so pikant, so einnehmend ohne allen Pardon für Jung und Alt, daß wir es dem ehrlichen Schnurrbart Paul Werner sehr übel hätten nehmen müssen, wenn er sich dem „Frauenzimmerchen" nicht gleich auf der Stelle als Kriegsgefangener ergeben hätte. Die Unbeholfenheit, Ehrlichkeit und in ihrer Weise hervortretende Gemüthlichkeit des deutschen Just gab Hr. La Roche mit treffendster Wahrheit wieder. War das derselbe La Roche, welcher jüngst in Sheridan's „Lästerschule" den Baron Ostburg spielte? Es war derselbe, weil er — es war, denn aus seinem Spiele, aus dem ganzen Menschen, den er uns vorführte, hätte man es nicht erkennen können. Das aber ist eben der glänzendste Beweis für die außerordentliche Vielseitigkeit, für die wahre Proteus-Natur des Künstlers. Hr. Kaiser spielte den ehrlichen deutschen Wachtmeister überaus treffend und mit großem Humor. Hr. Döring erregte als Wirth außerordentliche Heiterkeit. Der große Künstler, den wir herzlich willkommen heißen, hatte sich die Wirthsnatur in Unterthänigkeit, Schlauheit und Neugierde so charakteristisch, und dabei mit einer so unwiderstehlich komischen Totalfärbung anzueignen gewußt, wie es eben nur ein Döring kann. Frau Rettich spielte die „Dame in Trauer" mit so großer Wirkung, daß sie, wie klein ihre Partie auch war, sofort bei offener Scene gerufen wurde. Ebenso war es mit Hrn. Devrient, der den französischen Aventurier und Spielschwindler mit der ihm eigenthümlichen Meisterschaft zum wahren Entzücken aller Zuschauer spielte. Es würde den uns zugemessenen Raum übersteigen, wollten wir hier die Leistungen der Mitwirkenden von Scene zu Scene, von Akt zu Akt verfolgen. Wir können daher nur das Ganze ins Auge fassen, und in dieser Beziehung müssen wir sagen, daß eine jede Leistung eine Kunstleistung war, nicht in der gewöhnlichen, sondern in der höchsten Bedeutung des Wortes. Und wie mit der Leistung eines jeden der Mitwirkenden, so war es auch mit dem Zusammenspiel Aller. Jede einzelne Scene, jeder Akt des herrlichen Lustspiels war, wie vom Dichter, so auch von den Darstellern so glatt abgerundet, und die Totalwiedergabe des Ganzen überhaupt so durch und durch vollendet, daß dem Freunde der klassischen Literatur, und namentlich Lessings, der höchste innere Genuß dadurch gegeben, und dem großen Publikum nicht minder ein Vergnügen bereitet wurde, in dessen Erinnerung jeder, der so glücklich war, es mit genießen zu können, noch lange Zeit schwelgen wird. Nichts ist bei einer solchen Gesammtleistung natürlicher, als daß der Beifall des Publikums nicht aufhörte, vom Anfang bis zum Ende. Wie oft die einzelnen Mitwirkenden gerufen wurden, haben wir kaum zählen können. Es war ein ewiges Rufen vom ersten Akte an bis zum Schlusse. Neben seiner endlosen Freude und Befriedigung fand das Publikum an einzelnen Sentenzen noch seine besondere Lust, von denen es fast hätte scheinen können, als hätte Lessing, gewisse Dinge voraussehend, unsere Zeit schon im Voraus geißeln wollen. Als z. B. der Wachtmeister Paul Werner in der 12. Scene des 1. Aktes sagte: „Unsere Vorfahren zogen fleißig wider den Türken; und das sollten wir auch thun, wenn wir ehrliche Kerls und gute Christen wären" — da regte sich ein freudiges Befallsgemurmel durch das ganze Haus. Auch der ächt deutsche Sinn, der durch die ganze herrliche Dichtung weht, hat dem Publikum mächtig zu Herzen gehen müssen. Hier haben wir keine französische Nachäfferei; hier befinden wir uns in unserm eigenen Hause; deutsche Luft, deutsches Leben weht uns an — hier, in der Heimath, befinden wir uns so wohl. Nicht umsonst haben wir vorhin der Minna, der Franziska, dem Just, dem Paul Werner den Beinamen „deutsch" gegeben. Diese alle, so wie die übrigen Personen des Lustspiels, sind, mit Ausnahme des einzigen Riccaut, ächt deutsche Menschen, und darum sagen sie unserm Innern so zu. Die Personen aber sind in deutscher Beziehung ein Abbild des deutschen Sinnes Lessings. Prägnanter kann dieser Sinn und die ganze patriotische Denkungsweise des Mannes, der für deutschen Geist, deutsche Sprache und deutsche Literatur gegen das Franzosenthum gerungen und gesiegt hat, wie kein zweiter nach ihm, nicht hervortreten, als in dem drastischen Gegensatze Riccaut's zu deutscher Denkungs- und Gefühlsweise. „Falsch spielen? Betrügen?" fragt Minna erschrocken; und Riccaut erwidert: „Comment, Mademoiselle? Vous appellez cela betrügen? Corriger la fortune, l'enchainer sous ses doigts, être sûr de son fait, das nenn die Deutsch betrügen? Betrügen! O, was ist die deutsch Sprak für ein arm Sprak, für ein plump Sprak." — Das Gesammtgastspiel wird, wir sprechen es wiederholt aus, eine Epoche in der Kunstgeschichte der Gegenwart bilden. Darum ist das Gesammtgastspiel eine deutsche Nationalangelegenheit, und anders wird es auch in ganz Deutschland nicht betrachtet. Weil dem aber so, weil das Gesammtgastspiel eine deutsche Nationalsache geworden, darum freuen wir uns, und jeder wird sich mit uns der Intendanz dafür zu Danke verpflichtet fühlen, daß sie dem großen, herrlichen Unternehmen, von vorneherein gleichsam auch die innere patriotische Weihe gegeben hat durch Lessing. Es zeigt das uns, daß die Intendanz nicht nur in künstlerischer, sondern auch in jeder andern Beziehung von ihrer Aufgabe erfüllt ist, und das eben so schöne, als große Unternehmen, dessen Spitze sie bildet, nach allen Richtungen gleich vollwichtig beherrscht. — Wir haben, ehe wir schließen, noch hervorzuheben, daß das Haus gestern Abend nicht blos gefüllt, sondern in allen Räumen überfüllt war. Der enge Raum zwischen dem Parquet und dem Eingange mußte sogar zu Stehplätzen benützt werden. Und doch hat erst der Anfang des Fremdenzugs begonnen. Welch ein Andrang wird das erst werden, wenn in künftiger Woche die Ausstellung eröffnet und München von Fremden überfüllt sein wird?!

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 15. Juli. Unter den Virtuosen, welche hier angekommen sind, um sich während der Industrie-Ausstellung zu produziren, befinden sich auch die durch ihre eminenten Leistungen auf der Violine und dem Piano hier noch in rühmlichem Andenken stehenden Brüder Heinrich und Joseph Wieniawsky.

** **München**, 15. Juli. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, ein Büchlein, betitelt: „Münchens Leben und Treiben von Hans Träumer" durchzublättern, und haben gefunden, daß dieser Träumer in den meisten Beziehungen seine Sachen klarer sieht, als Manche, die mit ihrer Wachheit sich brüsten. Wenn wir auch einem und dem andern der in diesem Büchlein enthaltenen Urtheile nicht beipflichten können, so kann dasselbe doch Einheimischen wie Fremden mit Recht empfohlen werden. Es ist klar, kurz, übersichtlich und bestimmt gehalten; die Schilderungen des Volkscharakters und Lebens zeugen von scharfer, richtiger Beobachtungsgabe, die Kunsturtheile in dem Kapitel: „München von seiner schönsten Seite" sind so kurz als bündig und umfassend gehalten, und überall gibt sich ein lobenswerthes Streben kund, die Hauptmomente, Haupteindrücke, kurz die Ganzheit des hiesigen öffentlichen Lebens und Treibens darzustellen, so zwar, daß Jedem, der auf schnelle und bequeme Weise einen Gesammteindruck Münchens, Aufklärungen und Andeutungen über den Charakter, die Lebensweise u. s. f. der Einwohner zu erhalten wünscht, dieses originelle Werkchen eine willkommene Lektüre bieten wird. Dasselbe empfiehlt sich daneben durch seine ungemeine Billigkeit (24 kr.) sowie durch einen Titelholzschnitt: „die Rückseite der Bavaria", zu der sich aus der naheliegenden Stadt lange Schaaren Schaulustiger drängen.

§ **Augsburg**, 14. Juli. Die Eisenbahnzüge, insbesondere die von Nürnberg herkommenden, sind mit Reisenden, welche sich fast sämmtlich zur Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung nach München begeben, buchstäblich überfüllt. Die bereits im Interesse der Fremden zu München getroffenen Vorkehrungen bezüglich der schnellen Bekanntwerdung der disponibeln Privatwohnungen werden den Betheiligten äußerst willkommen sein. — Unser hochwürdigster Herr Bischof ist von seiner jüngst unternommenen Firmungsreise bereits wieder hier eingetroffen.

△ **Erlangen**, 13. Juli. Für die hiesige Stadt hat sich ein Verein zur Errichtung eines Privat-Getreide-Magazines gebildet, der sich schon bis jetzt der regsten Theilnahme erfreut.

△ **Erlangen**, 13. Juli. Es dürfte angemessen sein, in weiteren Kreisen eine schon neulich (vergl. Beil. vom 10. Juli, Artikel aus München, 10. Juli) erwähnte Manipulation zu verbreiten, welche auf der hiesigen Schranne vom 8. d. Mts. ein Müllermeister von einem

benachbarten Dorfe versuchte, um eine Erhöhung der Getreidpreise zu veranlassen, nachdem diese bereits an dem vorangegangenen Schrannentage einen Abschlag erlitten hatten, und für den 8. d. Mts. ein noch weiterer Abschlag in Aussicht stand. Der erwähnte Müller ließ eine Quantität Korn und Weizen zur Schranne bringen, gerirte sich aber nicht selbst als Verkäufer, sondern wußte einen jungen Menschen zu gewinnen, der angeblich aus Auftrag seines Vaters das Getreide zur Schranne gebracht haben und verkaufen sollte. Diesem jungen Burschen bezeichnete der Müller gleich beim Beginne der Schranne einen Mann, der ihm ein Anzebot auf das Getreide machen würde, und an den er das Getreide ablassen solle. Es fand sich auch bald der bestimmte Käufer, ein angeblicher Bäcker aus einem entfernteren Orte ein, der dem Burschen im Gegenhalte zu den von den andern Verkäufern gestellten Preisen ein höheres Angebot um 6 beziehungsweise 8 fl. per Schäffel machte. Der Kauf wurde anscheinend sogleich abgeschlossen, und der Müller hatte nichts Eiligeres zu thun, als dieses vortheilhafte Geschäft zur Kenntniß der übrigen Verkäufer gewiß in keiner andern Absicht zu bringen, als auch die letzteren zur Preiserhöhung zu bestimmen, und sodann auch sein Getreide um einen höheren Preis an Mann bringen zu können. Bei der Anmeldung des Verkaufes zum Schrannenprotokoll ergab sich Verdacht, daß ein Scheinkauf abgeschlossen worden sei. Die drei Individuen wurden sofort eingezogen, sie spielten Anfangs ihre Rollen auch bei Amt fort, waren aber später der Fiktion in allen Beziehungen geständig, wobei sich ergab, daß der von dem Müller gewonnene Mann, der den Käufer spielte, kein Bäcker, sondern ein Landmusikant war. Dieselben werden der gesetzlichen Strafe nicht entgehen.

Ansbach, 12. Juli. Es scheint der Zeitpunkt näher zu rücken, da unsere Stadt durch ein edles Kunstwerk — das Denkmal des gefeierten Dichters Grafen August v. Platen — geziert werden soll. Vergangene Woche war Professor Halbig aus München hier, in dessen künstlerische Meisterhand die würdige Ausführung des ehernen Standbildes gelegt ist, um aus den offenen Plätzen der hiesigen Stadt denjenigen auszuersehen, welcher sich am Meisten für das Monument eignen möchte. Wie wir sicher erfahren, bezeichnete Halbig den Platz vor dem königlichen Schlosse als denjenigen, der nicht allein allen Anforderungen der Kunst entspricht, sondern auch so vortheilhaft situirt ist, daß hier, wie die Einheimischen so auch fast alle Fremden vorüber kommen, und des Standbildes ansichtig werden; ohne es erst besonders aufsuchen zu müssen. Ansbach kann sich gratuliren in den Besitz eines Kunstwerkes zu gelangen, das einen Kunstkenner wie König Ludwig zum hohen Protektor, und einen Künstler wie Halbig zum genialen Schöpfer hat. Sicherlich werden sich darum auch die Bewohner Ansbachs durch reichliche freiwillige Beiträge ehren, wenn ihnen nun bald vom hiesigen Komite besondere Gelegenheit dazu wird geboten werden. Ein Theil der Ausführung des Monuments, und zwar der des auf circa 1500 fl. veranschlagten Piedestals dürfte ohnehin von den städtischen Kollegien auf allgemeine Kosten der Stadt übernommen werden. Außer dem, was die Munificenz Sr. Maj. des Königs Ludwig bietet, sollen bereits auch auch andere fürstliche Personen, mehrere wissenschaftliche und künstlerische Gesellschaften und Korporationen, Theaterdirektionen und viele Private beträchtliche Beiträge gereicht und zugesichert haben. Das Denkmal soll großartig und einzig in seiner Art werden, wie sich der Dichter Platen ein solches auch durch die reine, vollendete Form seiner erhabenen Poesien selbst gesetzt hat. (Ansb. Mrgbl.)

Würzburg, 13. Juli. Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König genehmigt, daß die durch den Katzenwicker und den Theatergarten führende Straße den Namen „Maximiliansstraße" erhalte. — Die Schiffe der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft haben bereits in den Monaten März bis einschließlich Juni d. Js. in der Richtung zwischen Köln und Würzburg 57,215 Passagiere und 112,591 Ctr. Güter, mit einer Einnahme von 121,968 fl. 57 kr. befördert. (Würzb. Anz.)

** Kissingen, 12. Juli. Die Zahl der bis gestern Abend hier eingetroffenen Kurgäste beträgt 1933 in 1213 Parteien. Unter den jüngst Angekommenen befinden sich wieder außer den Deutschen auch Gäste aus Frankreich, Schweden, Polen, Rußland, England und Amerika.

△ Speyer, 12 Juli. Um 10½ Uhr langten JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese mit J. k. H. der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen mit dem Bahnzuge hier an, und fuhren von dem Bahnhofe, woselbst die Allerhöchsten Herrschaften von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen wurden, in den am Abende zuvor angelangten Hof-Equipagen durch die geschmückten Straßen der alten Reichsstadt zum Kaiserdome. JJ. MM. besichtigten die Freskogemälde in demselben und spendeten dem prachtvollen Werke die huldvollste und würdigste Anerkennung; die Herablassung, mit welcher Allerhöchstdieselben den Anwesenden begegneten, war nur geeignet zu beweisen, daß der Pfälzer tiefen Grund hat, dem erhabensten Wittelsbacher anzuhängen. — Die Kunde des Allerhöchsten Besuches kam erst heute Morgen hierher und es ward die bekannt gemachte Mittheilung und resp. Anordnung unsres wackern k. Landrichters und Polizeikommissärs zur entsprechenden und eben noch möglichen Dekorirung der Häuser mit Freuden aufgenommen und befolgt. — Um 12 Uhr fuhren JJ. MM. und die Frau Großherzogin k. H., von den Chefs der Behörden bis zur Rheinbrücke begleitet, nach Schwetzingen und von da nach gehaltener Tafel hierher zurück, mit dem Bahnzuge um 8 Uhr Abends wieder auf Ludwigshöhe.

Preußen. — Berlin, 11. Juli. Unser Ministerpräsident, Hr. v. Manteuffel, ist gestern Abend von Drahnsdorf wieder hier eingetroffen und hat bereits heute Vormittag im hiesigen kgl. Schlosse Sr. Maj. dem Könige Vortrag erstattet, welcher Letztere von Sanssouci hier angelangt war. — Nach Privatbriefen von der Ostsee soll sich die englische Flotte aus der Nähe von Kronstadt wieder zurückgezogen haben, ohne daß man jedoch Genaueres über die von ihr genommene Direktion zu berichten weiß. Ebenso meldet Oberst Sobbe, Kommandeur des 3. Ulanenregiments, welcher mit der Deputation zur Beglückwünschung des Großfürsten-Thronfolgers als des nunmehr 25jährigen Chefs des genannten Regiments aus St. Petersburg hier wieder eingetroffen ist, daß die englische Flotte von Kronstadt aus nicht mehr sichtbar gewesen sei. Die genannte Deputation ist bei ihrem Aufenthalte in Rußland von Seiten ihres kaiserlichen Wirthes mit einer Aufmerksamkeit behandelt worden, für welche dieselbe nicht Worte genug des Lobes finden kann. — Vollkommen unbegründet ist das Gerücht, nicht die offizielle russische Antwort, sondern nur ein Privatschreiben des Kaisers Nikolaus an unsern König sei bis jetzt aus St. Petersburg hier eingetroffen, die eigentliche Antwort sei erst durch den russischen Militärbevollmächtigten an unserm Hofe, General v. Benckendorff, zu erwarten. Es steht indeß fest, daß die offizielle Nesselrode'sche Antwort hier eingetroffen ist, und nur von dieser konnte die „Preuß. Corresp." reden, wenn sie die über die russische Antwort umlaufenden Mittheilungen halb dementirte. Die preußische Verständigungsnote, welche über dieselbe von unserm Kabinete an das Wiener gerichtet worden ist, wurde weder von Oberst-Lieutenant v. Manteuffel, noch, wie man gestern an der Börse aussprengte, durch General v. Gerlach nach Wien befördert; dieselbe ist vielmehr ganz einfach mit der Eisenbahn bis Ratibor gegangen, wo sie von dem in Wien stationirten preußischen Kabinetskourier in Empfang genommen und an den Ort ihrer Bestimmung weiter befördert worden ist. Auch das Gerücht, Oberstlieutenant v. Manteuffel werde mit einer besondern Mission unsers Königs nach London gehen, entbehrt allen Grundes, es ist sogar noch nicht einmal gewiß, ob derselbe sich nach Wien begeben wird. Dies letztere würde erst dann der Fall sein, wenn der Kaiser von Oesterreich die Absendung eines besondern preußischen Bevollmächtigten für wünschenswerth erachten sollte. — Graf Arnim, unser Gesandte in Wien, hat zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit den schon früher erwähnten sechswöchentlichen Urlaub bereits angetreten, Graf Alvensleben vertritt inzwischen allein die Geschäfte der preußischen Gesandtschaft daselbst; daß der Letztere am 15. d. M. hier in Berlin zu längerm Aufenthalte eintreffen und daß Legationsrath Graf v. Flemming ihn selbstständig vertreten werde, ist daher ein völlig grundloses Gerücht. Graf Alvensleben wird seinen Posten gar nicht verlassen. — Das österreichisch-türkische Bündniß, welches die beiderseitige Ratifikation in der That erhalten hat, ist, wir können dieß aus bester Quelle nochmals bekräftigen, mit vollster Zustimmung unserer Regierung zum Abschluß gebracht worden; wir können sogar hinzufügen, daß das österreichische Kabinet dem unsrigen seiner Zeit schon Kenntniß von seiner Absicht gab, einen solchen aus den Wiener Protokollen und der Konvention vom 20. April sich ergebenden und dieselben ergänzenden Traktat mit der Pforte abzuschließen. Alles, was in Zeitungen über eine preußische Mißstimmung oder gar ein Zerwürfniß mit Oesterreich in Folge des genannten Bündnisses gesagt worden ist, verräth seinen tendenziösen Charakter zu deutlich, als daß eine Widerlegung im Einzelnen nöthig erschiene. (Dresd. Jour.)

Potsdam, 12. Juli. Hier fand um 12 Uhr in der Friedens-Kirche von Sanssouci die Vermählung der Gräfin Anastasia von Schlieffen mit dem Königlich Bayerischen Major und Flügel-Adjutanten Grafen Ferdinand Dietrich zu Pappenheim statt, in Gegenwart Ihrer Königlichen Majestäten, des Prinzen Friedrich Wilhelm, Königliche Hoheit, Seiner Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Verwandten des Brautpaares, so wie vieler dazu eingeladenen Personen des Königlichen Hofes. (Pr. St.-Anz.)

Oesterreich. — Wien, 10. Juli. Das neue Anlehen hat überall die beste Aufnahme gefunden; man hat anfänglich besorgt, daß die Summe, mit der man an dem Anlehen wird partizipiren können, so hoch angesetzt sein werde, daß der weniger Bemittelte von der Betheiligung davon ausgeschlossen sein wird; der kleinste Betrag von 20 fl., mit dem man sich betheiligen kann (oder richtiger von 19 fl. wegen des Emissionspreises von 95 fl.) ist jedoch so niedrig, daß sich selbst die ärmeren Klassen, wie Dienst- und Arbeitsleute, den Subskribenten werden anschließen können. Die Sparkassen, die niederösterreichische Eskomptegesellschaft fürchten daher jetzt schon in ihren Geschäften sehr beeinträchtiget zu werden. Aus der Bestimmung, daß es den politischen Chefs der Kronländer und Verwaltungsgebiete überlassen werden wird, in Betreff der Abgabe der Erklärungen noch andere Einleitungen als die bereits getroffenen zu veranstalten, folgert man hier, daß die Betheiligung aller Volksklassen so nahe als möglich gelegt werden wird, so daß sich Niemand unpatriotischer Weise wird leicht ausschließen können. Den Staatsdienern sind bereits wichtige Erleichterungen gewährt worden; sie sind für's Erste von dem Erlage der Kaution befreit und für's Zweite ist ihnen gestattet, den freiwillig zu leistenden Beitrag in 48 Raten abzutragen, der ihnen monatlich von ihrer Besoldung in Abzug gebracht werden wird. So läßt sich hoffen, daß der ausgeschriebene Anlehensbetrag durch die allgemeinste Betheiligung vollständig gedeckt

und das Ziel der im Zuge befindlichen Finanzmaßregel, die Wiederherstellung unserer Papierwährung, in seinem ganzen Umfange erreicht werden wird. — Se. k. H. Don Carlos, Infant von Spanien, ist gestern in Wien angekommen und begibt sich heute von hier nach den in unserer unmittelbaren Nähe liegenden Kurort Baden, wo er bis zum Herbste verweilen und dann wieder nach Venedig zurückkehren wird. — In Tittel fand am 24. v. M. die feierliche Fahnenweihe des Titler Grenz-Infanterie-Bataillons statt, welche durch den griechischen Bischof Athanackovics in Gegenwart des Gouverneurs FML. Grafen Coronini vorgenommen wurde. Dieses Bataillon wurde im Jahre 1852 aus dem Csaikisten-Grenzbataillon gebildet; letzteres war im Jahre 1764 nach den Türkenkriegen zur Bemannung der Csaikenflottille errichtet und vor zwei Jahren, da inzwischen die Dampfflottille auf der Donau entstand, aufgelöst worden. (Gr.-A. f. W.)

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Nachdem der König von Portugal gestern sämmtliche Mitglieder des hiesigen diplomatischen Körpers empfangen, hat derselbe heute, in Gesellschaft seines Bruders, des Herzogs von Oporto und des Grafen von Flandern einen Ausflug nach Gent und Brügge gemacht. Er wird morgen Lüttich und Löwen besuchen und sich am 13. d. M. zu Antwerpen nach dem Haag einschiffen.

Rußland.

Warschau, 4. Juli. Ein kais. Befehl ordnet sämmtlichen Offizieren an, ihre Mäntel nach Schnitt und Farbe der gewöhnlichen Soldatenmäntel einzurichten, vermuthlich um das Erkennen der Offiziere vor dem Feinde zu verhindern, und sie in dieser Weise einigermaßen vor dem feindlichen Feuer zu schonen.

Griechenland.

Unterm 28 April erschien im „Moniteur" aus Athen eine Korrespondenz, welche unter andern folgende Stelle enthielt: „Am 13. April sahen die Katholiken, welche den Gründonnerstag feierten, sich auf dem Punkt, ihre Kirche durch eine Mörderbande eingenommen zu sehen." Die griechische Regierung sah sich veranlaßt, darüber, so wie über ähnliche Mittheilungen solcher Art, Untersuchungen anzustellen. Man wendete sich daher an den katholischen Pfarrer der einzigen katholischen Kirche von Athen und es ward an ihn folgendes Schreiben gerichtet: „An den hochwürdigen Herrn Constantinos Sargologos. Athen den 7. (19.) Mai 1854. Zu unserer unaussprechlichen Betrübniß haben wir erfahren, daß im „Moniteur" von Paris unterm 28. April ein Artikel veröffentlicht worden ist, in welchem unter andern unglaublichen Dingen sich auch folgende Phrase findet: (Wird die oben angeführte Stelle wiederholt.) Da Euer Hochwürden der Pfarrer dieser einzigen Kirche der occidentalischen Christen in Athen sind, so bitten wir uns zu wissen zu thun, ob ein Fall wie der im „Moniteur" angeführte stattgefunden hat, ob Ihre Kirche am heil. Donnerstag oder irgend wann während der ganzen Charwoche oder vor oder nachher Zeuge einer solchen Ruhestörung war, oder ob Sie wenigstens Gründe haben zum Verdacht, daß ihre kirchlichen Funktionen auf irgend eine Weise durch die orientalischen Christen hätten gestört werden können. Wir haben unter den obwaltenden Umständen Anlaß an Euer Hochwürden die Frage zu stellen: ob je im verflossenen Jahre oder in allen vorausgegangenen Jahren irgend ein Hinderniß von Seiten der Griechen oder ein Tumult der freien und ungehinderten Ausübung Ihrer Funktionen inner oder außerhalb der Kirche störend in den Weg getreten ist? Wir ersuchen um alsbaldige Antwort. Der Kultusminister Vlachos." Die Antwort des Pfarrers erfolgte den folgenden Tag und lautete: „An den Minister des Kultus und der öffentlichen Erziehung. Herr Minister! In Erwiederung auf die geehrte Zuschrift vom 7. (19.) Mai an mich, den Pfarrer der katholischen Kirche in Athen, habe ich die Ehre zu versichern, daß alle kirchlichen Funktionen in der vergangenen heiligen Woche, sowie in der heiligen Osterwoche in unserm Gotteshaus zu Athen durchaus in herkömmlicher Ordnung und Ruhe auf's Feierlichste begangen worden sind, so wie sie auch von jeher in derselben Ordnung gefeiert worden sind, so lange ich Pfarrer dieser Kirche zu sein die Ehre habe. Vorzugsweise sind aber gerade diese Festtage der Kirche in der verflossenen Woche mit der allergrößten Solennität begangen worden. Herr Minister! es ist allen und jedem wohl bekannt, welche Menschen, welche Schwätzer in Athen leben, aber dessenungeachtet ist die gute Ordnung in der ruhigen Ausführung der heiligen Mysterien ohne die geringste Störung vor sich gegangen, was gewiß der Wachsamkeit und Thätigkeit der Regierung Sr. Maj. des Königs zugeschrieben werden muß. Athen, 9. (21.) Mai 1854. Constantinos Sargologos, Pfarrer." (W. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Das „Journ. des Debats" hat im Angesichte von Kronstadt geschriebene Briefe aus der Ostsee vom 30. Juni erhalten, worin es heißt: „Die Flotten sind heute nur noch 5 oder 6 Meilen von dieser wichtigen Position; ihre Dampfer studiren die Zugänge, aber bis jetzt ist noch Nichts wichtiges geschehen. An einem Tage signalisirte der „Lucifer" 30 Segel als im Gesicht befindlich und man glaubte, die russische Flotte habe sich vielleicht zur Annahme der Schlacht entschieden; das verbündete Geschwader formirte sich in 3 Kolonnen, wobei der rechte Flügel der Anciennität gemäß den Franzosen gehörte, um auf den Feind loszugehen; aber beim Vorrücken entdeckte man, daß man durch eine Luftspiegelung getäuscht war, während die russische Flotte fortwährend ruhig am Anker blieb hinter den Forts, die sie vertheidigen. Unterdessen wenden die Schiffe der verbündeten Mächte ihre Zeit an, wie sie es in den Häfen bei sich zu Hause thun könnten, nämlich zu Uebungen und zu der Pflege, die diese schwimmenden Citadellen verlangen. Mitten in dem von der Newa hergeführten Süßwasserstrom geankert, machen sich die Matrosen dies zu Nutzen wie Leute, für die Ueberfluß an süßem Wasser ein wahrer und sehr großer Genuß ist. Sie sind von einer mittleren Temperatur von 25 bis 26° C begünstigt. Die hermetische Blokade der russischen Häfen in der Ostsee ist eine vollendete Thatsache."

Dem „Wanderer" wird unterm 8. Juli aus Jassy geschrieben: Der Gesundheitszustand des Fürsten Paskewitsch, der seit seiner am 16. v. M. erfolgten Ankunft in Jassy so unzugänglich, ja unsichtbar gewesen, daß das falsche Gerücht von seinem Tode allgemeine Verbreitung und eine Zeitlang auch sogar vielseitig Glauben gefunden, hat sich so weit gebessert, daß er gestern um halb 2 Uhr Nachmittags die Reise nach Pocolten, wo er auf seinen Gütern der Ruhe genießen will, anzutreten im Stande war. Mit ihm reiste auch seine Gattin, welche auf die betrübende Nachricht von dem ihrem Gemahl zugestoßenen Unfall die Reise von Warschau nach Jassy in viermal 24 Stunden zurückgelegt hatte. Der greise Marschall, der erst vorgestern das Fieber verloren, kann den rechten Fuß noch immer nicht ohne Krücke gebrauchen. Man behauptet daher auch, daß er seine Enthebung von der weitern Theilnahme an dem so unheilvollen Kriege angesucht und auch bereits erhalten habe. Ja, Einige wollen sogar wissen daß ihm die Erlaubniß zum Antritt einer Badereise nach Deutschland ertheilt worden. Heute und morgen soll auch sein zahlreiches Gefolge die Rückreise nach Rußland antreten. Den Oberbefehl über die russische Donauarmee wird, wie früher, Fürst Gortschakoff führen, dessen Ankunft in Jassy eben so bestimmt als allgemein in sehr nahe Aussicht gestellt wird. Das Kommando über die in der Moldau befindlichen Truppen wurde dem General Schabelski anvertraut, der sein Hauptquartier in Jassy hat.

Von seinem Korrespondenten aus Bukarest wird dem „Siebenb. Boten gemeldet: Dem General-Intendanten der kais. russ. Armee, General v. Satler ist, wie eine amtliche Kundmachung meldet, das kaiserliche Siegel aus seiner Kanzlei in Kalarasch entwendet worden. Im ganzen Lande ist in Folge dessen publizirt worden, daß der redliche Finder dasselbe bei der nächsten politischen Behörde abzugeben habe. Der General ließ der offiziellen Kundmachung beifügen, daß dieses Siegel seit dem 21. Mai nicht mehr gebraucht worden wäre, und daher alle Objekte, welche mit diesem Siegel seit jenem Tage versehen wären, als falsch erklärt werden.

Aus Bukarest vom 5. Juli wird dem „Siebenb. Boten" gemeldet: Sonnabend wurde das aus Kronstadt kommende k. k. österr. Postfelleisen von den Russen bei Kalinetschiy weggenommen und zu General Liprandi nach Ploješchti gebracht, allwo es sich noch bis zur Stunde befindet. Diese Handlungsweise der Russen erregt hier die größte Sensation und man ist auf den Ausgang derselben sehr gespannt. In Folge dieses Ereignisses wurde von der k. k. Post-Expedition allhier kein Briefpacket nach Kronstadt abgesendet und wir besorgen sehr, daß auch der Postenlauf nach Hermannstadt eine Störung erleiden dürfte. Der gestern Nachts aus Kronstadt angelangte Körner'sche Eilwagen wurde unter Weges öfters von den Russen angehalten und Kondukteur und Passagiere über die Aufstellung, Stärke rc. der k. k. Truppen in Siebenbürgen auszuforschen gesucht. Heute sind russische Verstärkungstruppen nach Giurgewo abgegangen, da daselbst seit einigen Tagen erneuerte und heftige Angriffe Seitens der Türken stattfinden. Von den griechischen Freiwilligen sind viele wieder ausgetreten. Die Türken machten gestern einen Versuch, in Giurgewo zu landen; die Brigade Baumgartner, die eben nach Ploješchti aufbrechen wollte, erhielt gestern Abend Befehl, nach Giurgewo abzurücken. Korps-Kommandant Dannenberg und der Brigadier Baumgartner werden diesen Abend der Brigade nachfolgen. 2000 russische Fuhren sind aus Bessarabien hier angekommen, um die abzuliefernden Proviantartikel in Kolentina und der Umgegend aufzuladen und in die Moldau abzuführen. Der Gouverneur von Widdin, Samy Pascha, hat seine Ernennung zum ottomanischen Kommissär für die Walachei mit dem Bemerken proklamirt, daß die Türken die Walachei besetzen werden.

Die „W. Z.-K." berichtet: General Liprandi hat Ordre erhalten, Slatina (an der Aluta) wieder zu besetzen und zu behaupten. (Eine Hermannstädter Nachricht vom 7. Juli meldet, daß russische Truppen in Slatina Quartier genommen hätten, ob auf dem Durchzug oder stabil, sei nicht bekannt.) — Ein Theil des Generalstabs des Fürsten Paskiewitsch ist in Bukarest eingetroffen. Von dem Stab, den der Fürst von Jassy nach Kalarasch mitgenommen hatte, fehlen zwölf Offiziere, die während der Belagerung bei Silistria theils geblieben, theils verwundet worden sind. — Eine Widdiner Nachricht vom 5. Juli meldet, daß die Russen in der Gegend an der Donau zwischen Turnu und Simnitza an mehreren Punkten mit dem Baue von Strandbatterien begonnen hätten. Die Türken dirigiren bedeutende Truppenkorps nach Turtukai und Rasjowa, muthmaßlich zum Schutze Silistria's gegen einen etwa neuerdings beabsichtigten Donauübergang, der die Zernirung der Festung zum Zwecke haben könnte. Ein Theil des im Rückzug gestandenen Lüders'schen Korps ist abermals bei Kalarasch erschienen.

Einem Berichte aus Zara, 5. d. M. zufolge, ist Derwisch Pascha mit einem Bataillon regulärer Infanterie von Mostar nach Serajevo abgegangen, so daß in Mostar nunmehr blos zwei Bataillons verblieben. Der französische Kriegsdampfer „Prometheus" hat die Rhede von Antivari sondirt und ist, nachdem er den französischen Konsul Hoguart aus Skutari an Bord genommen, von Antivari südwärts abgegangen. (Wien. Z.)

Amerika.

** Der französische „Moniteur" schreibt aus **Washington** vom 27. Juni: „Beim Abgang des jüngsten Steamers aus San Francisco ging in dieser Stadt das Gerücht, daß ein amerikanisches Schiff im Lauf der vorigen Woche nach Sitka geschickt worden wäre, wo es die russische Flagge aufstecken, sich mit Kaperbriefen versehen und in den Gewässern von Kalifornien gegen den englischen und französischen Handel aufs Kreuzen gehen sollte. Die amerikanische Regierung glaubt nicht an die Richtigkeit dieser Angabe. Gewiß ist, daß Corsaren keinen Hafen für sich offen finden würden, um ihre Prisen hinzuführen, keinen Markt, um sie zu verkaufen; sie würden daher die weggenommenen Schiffe und deren Mannschaften vernichten müssen, welche Verbrechen unter die eigentliche Seeräuberei gehören würden. Wenn diese Aussicht nicht hinreichen sollte, um von einem derartigen Unternehmen abzuhalten, so wäre es zu wünschen, daß die Mannschaft eines jeden bei derartigen Thaten ertappten Schiffes ohne alles Weitere am Mast des ersten Kriegsschiffs, in dessen Hände es fiele, aufgehängt würde. Im Voraus müssen wir für gewiß halten, daß in den Vereinigten Staaten nur Eine Stimme herrschen würde, um diesen Akt der Gerechtigkeit zu billigen."

Aus Havannah reichen die neuesten Berichte bis zum 17. Juni. Das Gouvernement scheint von den Planen der amerikanischen Freibeuter besser als Präsident Pierce unterrichtet zu sein, und trifft seine Anordnungen. Aber auch in New-Orleans fangen die Gerüchte an, der vielverzweigten Verschwörung näher auf die Spur zu kommen, und Richter Campbell erklärte seinen festen Entschluß, der letzten Proklamation des Präsidenten die größtmöglichste Kraft zu verschaffen. Er hat General Quitman, der das Haupt der Expedition sein soll, und mehrere andere bekannte Rädelsführer vorgeladen und es wird sich bald herausstellen, ob die Gerichte die Macht besitzen, das Auslaufen eines neuen Freibeuter-Geschwaders zu verhindern.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 15. Juli. JJ. MM. der König und die Königin sind gestern Nachts gegen 11 Uhr mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn wieder hier eingetroffen. Auf der Station Biessenhofen waren Se. Maj. der König von Lindau kommend mit J. M. der Königin, Allerhöchstwelche Hohenschwangau um 3 Uhr Nachmittags verlassen hatte, wieder zusammengetroffen.

** **München**, 15. Juli. Gestern Abends sind auch Se. Exc. der Hr. Staatsminister von der Pfordten und die übrigen Herren, welche sich zum Empfange Sr. Maj. des Königs nach Lindau begeben hatten, von dort zurück wieder hier eingetroffen.

** **München**, 15. Juni. Heute also findet die feierliche Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung durch Se. Maj. den König selbst statt. Das jetzt eingetretene schöne Wetter begünstigte gestern die letzten Arbeiten und Vorbereitungen zu diesem für ganz Deutschland so wichtigen Feste. Noch immer kommen täglich Ausstellungsgegenstände in großer Zahl auf der Eisenbahn hier an. Ungemein groß ist die Zahl der bereits hier anwesenden Fremden, und jeder ankommende Bahnzug bringt neue Gäste in Menge.

Kempten, 13. Juli. Se Maj. der König haben dem k. Forstmeister Hrn. v. Meixl, sowie dem k. Rentbeamten Hrn. Grimm das Ritterkreuz des Michaelsordens, ferner dem Magistratsrath und Buchhändler Hrn. Huber die goldene Verdienstmedaille zu verleihen geruht. Die Insignien wurden den Dekorirten heute durch den Hrn. Staatsminister v. d. Pfordten überreicht. — So eben, Mittags 12 Uhr, hält Se. Maj. König Max unter dem Jubel des Volkes seinen Einzug in unsere zum festlichen Empfang reich geschmückte Stadt. (K. Z.)

⊙ **Lindau**, 14. Juli Morgens. Dem Vernehmen nach ist Se. Maj. der König außerordentlich zufrieden gewesen mit dem herzlichen und enthusiastischen Empfang, der Allerhöchstihm von Seite der hiesigen Einwohnerschaft zu Theil wurde. Besonders erfreut war Se. Maj. im Lindenhof. Die hier anwesenden hohen Staatsbeamten fuhren auf dem bereit stehenden festlich dekorirten Dampfschiff nach Lindenhof, auf dem auch Se. Majestät zurückkehrte. Die freudetrunkene Menge begrüßte den König beim Aussteigen mit begeisterten Hochs. Abends beehrte Se. Maj. den von der Stadt veranstalteten Festball und tanzten mit der Gattin des Bürgermeisters v. Senter und mit der Gattin des kgl. Postmeister Seiler. Um halb 11 Uhr verließ Se. Majestät den Ball, um die festlich beleuchtete Stadt zu sehen. Am Hauptgebäude des Bahnhofs allein brannten 12,000 Lampen. Ich werde darauf zurückkommen und manche Ergänzungen nachtragen. Se. Maj. haben geruht, dem kgl. Landrichter Eckert und dem Bürgermeister v. Senter von hier das Ritterkreuz, und dem Präsidenten von Vorarlberg in Bregenz das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael allergnädigst zu verleihen.

Spanien. — **Madrid**, 13. Juli. Ein Zusammenstoß hat im Bezirk von Valencia stattgehabt; der Anführer der Aufständischen wurde getödtet, 54 Mann gefangen. (Schw. M.)

Großbritannien. — **London**, 13. Juli. Graf Clarendon theilt dem Oberhaus mit: Admiral Dundas sei angewiesen den Handel mit Sklaven nach der Türkei zu verhindern, wenn derselbe nach der Zerstörung russischer Forts in Georgien und Kaukasien wieder beginnen sollte. Lord Granville erwidert auf die Beschuldigung, den russischen Grafen Pahlen empfangen und vorgestellt zu haben: Graf Pahlen halte sich als Privatmann in London auf. Das Oberhaus läßt diese Vertheidigung zu. Im Unterhaus theilt Lord J. Russell mit: es werde in Erwägung gezogen, ob die Vorkehrungen der Admirale für die Blokade des schwarzen und des asow'schen Meeres mit dem Völkerrechte übereinstimmen. Sir J. Graham kündigt die Blokade des weißen Meeres als vom 10. August beginnend an; er glaubt, bald würden die Hamburger Gerichte die Kontrakte der Neutralen, betreffend russische Produkte aus blokirten Häfen, als bindend erachten. (A. Z.)

Schweden u. Nowegen. — **Stockholm**, 11. Juli. Die finnische Post darf nicht, wie bisher, über die Alandsinseln expedirt werden. Das schwedische Dampfschiff wurde bereits zurückgewiesen. Die Alandsinseln befinden sich vollständig im Blokadezustand. (Schw. M.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) ** Die „Oesterr. Korrspdz." vom 12. d. bringt die folgenden Nachrichten: „Wir erhielten gestern in zu später Nachtstunde, um davon Gebrauch machen zu können, eine telegraphische Depesche aus Hermannstadt vom 11. d. mit Nachrichten aus Bukarest vom 8. und 9. d. M., wodurch die Besetzung Giurgewo's durch die Türken nach blutigem, auch für sie mit schweren Verlusten begleiteten eilfstündigem Kampfe bestätigt wird. Omer Pascha steht mit 30.000 Mann und 12,000 Auxiliartruppen in Rustschuk. Fürst Gortschakoff ist nach der Donau abgegangen. General Sojmonoff mußte, um der Gefahr der Umzingelung zu entgehen, sich zurückziehen. Dem General Chruleff soll ein Arm abgeschossen worden sein. — Privatnachrichten aus Bukarest vom 10. d. zu Folge ist das russische Hauptquartier zuerst nach Kalugireny, später nach Frateschti, eine kleine Poststation von Giurgewo, verlegt worden. Die Russen scheinen Giurgewo wieder nehmen zu wollen, während auf den vorliegenden Inseln die Türken sich befestigen. Die türkische Hauptarmee wird sich in Rustschuk konzentriren, und vielleicht einige Punkte auf dem linken Donau-Ufer zu erlangen suchen; indessen scheint weiteres Vordringen in die Wallachei nicht in ihrer Absicht zu liegen. Mehr als anderthalbhundert Wagen sind bereits mit Verwundeten in Bukarest angekommen, man zählt darunter beiläufig 80 Offiziere. Weitere Transporte von Verwundeten werden noch erwartet."

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theres Brandl, Dienstmagd v. Olching, Ger. Bruck, 33 J. a. — Kathar. Böckl, Weinhändlerstochter von Pellheim, Ger. Landau, 50 J. a. — Krescenz Lambeck, Pfründnerin von hier, 43 J. a. — Wilh. Dittmer, Sattlergeselle von Neufeldleben, preuß. Reg.-Bezirks Magdeburg, 23 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Gottlieb Gruber, b. Seidenzeugfabrikant, 40 J. a., in Passau. — Hr. Georg Michael Weber, k. Pfarrer zu Neudrossenfeld. — Hr. Adam Kreutzer, 39 J. a., in Ansbach. — Frau Marie Sophie Würfing, geb. Mayer, k. Universitätsprofessorsgattin, in Würzburg. — Hr. Jakob August Georg Peter Lederer, Gastwirth, 60 J. a., in Nürnberg. — Frau Barbara Düssel, Gärtnersmeistersfrau, 51 J. a., in Bamberg. — Frau Maria Theresia Traut, Sattlermeistersgattin, 54 J. a., in Bamberg. — Hr. Joseph Brummer, Scharfrichter, 54 J. a., in Bamberg. — Frau Margaretha Küttlinger, geb. Bertrand, Pfarrerswittwe, 55 J. a., in Rothenburg a. T. — Frau Ursula Joh. Gustava Singer, Rosogliesfabrikantensgattin, 38 J. a., in Nürnberg. — Hr. Theodor Sachs, k. Postassistent, 27 J. a., in Passau. — Hr. Joh. Jakob Albebert, 25 J. a., in Nürnberg. — Hr. Philipp Bech, Magistratssekretär, in Augsburg. — Frau Kathar. Clerico, Frauenkleidermachersgattin, in Regensburg. — Hr. Nepomuk Albrecht, ehemal. Apotheker-Provisor, 50 J. a., in Ingolstadt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 14. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 65; $4\frac{1}{2}$proz. $57\frac{1}{2}$; Bankaktien 1033; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $78\frac{3}{4}$; spanische Differed $18\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $117\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $97\frac{5}{8}$; — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien 92.

Berlin, 13. Juli. Preuß Staats-Schuldscheine $83\frac{1}{8}$ P., 83 G.; Köln-Mindener $114\frac{1}{2}$ B., $113\frac{1}{2}$ G.

** **Paris**, 13 Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. 97.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 70.70 (baar), 70.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 808.75 (baar), 808.75 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 772.50 b., 772.50 (a. L. E. M.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $34\frac{1}{8}$, G. N. Conv. 19 G., Pass. —. Piem. Anl. 87.25 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 12. Juli. 3% Konsols $90\frac{1}{8}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. $91\frac{1}{8}$ —; Spanische 3proz. 37 Coup. ab. Neue Convert. $19\frac{1}{4}$ —; Pass. $4\frac{1}{2}$ —; Portug. 5proz. —, Conn.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. $98\frac{1}{2}$ —, $4\frac{1}{2}$proz. 85 87.

** **London**, 13. Juli. Konsols 3proz. $91\frac{5}{8}$ ...

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Heller. A. B. Vogt.

Allgemeiner Anzeiger.

4651. **Bekanntmachung.**

Konkurs des Webers Anton Waldmann in Hürben betr.

Der Weber Anton Waldmann zu Hürben hat sich freiwillig dem allgemeinen Konkurs-Verfahren unterworfen.

Bei konstatirter Ueberschuldung desselben werden daher die Edikstage hiemit ausgeschrieben, wie folgt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung wird

Freitag der 4. August l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden und deren Nachweisung

Montag der 4. Sept. l. Js.,

3) zur Aufnahme der Schlußverhandlungen, u. zwar:

a) der Repliken

Donnerstag der 5. Okt. l. Js.,

b) der Dupliken

Freitag der 20. Okt. l. Js.,

jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** an bestimmt.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen dagegen den Ausschluß mit der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Am ersten Ediktstage wird die gütliche Beilegung dieser Konkurssache versucht werden, wobei sich alle nicht persönlich erscheinenden Gläubiger durch auch zum Vergleiche Bevollmächtigte vertreten zu lassen haben, widrigenfalls ihr Beitritt zu den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen angenommen werden würde.

Nach den bisherigen Erhebungen beläuft sich der Aktivstand auf 1811 fl. einschlüssig von 107 fl. Schätzungswerth für Mobilien, während der Passivstand 2709 fl. (worunter 2310 fl. Hypothekschulden) beträgt.

Zugleich wird zum Verkauf der aus dem Wohnhause Hs.-Nr. 34 zu Hürben, Stall und Stadel unter einem Dache, dann Hofraum zu 12 Dez. und 3 Tgw. 55 Dez. Garten- Aecker- und Wiesgründen bestehenden gemeinschuldnerischen Anwesens Termin auf

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause des Joseph Schillhorn zu Hürben anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, jedoch nur in der Voraussetzung, daß am ersten Ediktstage ein Vergleich nicht erzielt werden sollte, in Folge dessen der Gemeinschuldner auf seinem Anwesen belassen würde.

Die weitern Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gegeben werden.

Hierorts unbekannte Kaufslustige haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Wer etwas zur Konkursmasse Gehöriges besitzt oder dahin schuldet, hat selbes bis zum ersten Ediktstage bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes dem Konkursgerichte zur Verfügung zu stellen.

Krumbach den 17. Juni 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6067/1. **Girisch.**

4658. **Edikal-Ladung.**

Der k. Advokat Reibert von hier hat als aufgestellter Offizialanwalt der Brigitta Görtler von Kemmern, k. Landgerichts Scheßlitz und deren Kindescurateel Namens derselben gegen den Krebshändler Johann Groß von Gaustadt, dessen nunmehriger Aufenthalt unbekannt ist, Klage auf Anerkennung der Vaterschaft des von der Klägerin am 24. August 1849 gebornen Kindes Johann Georg, Zahlung der Tauf- und Kindbettkosten, Ernährung bis zum 14. Jahre und eventuell darüber hinaus bei körperlicher und geistiger Gebrechlichkeit des Kindes, ferner auf die Verpflichtung demselben seiner Zeit ein Handwerk erlernen zu lassen, gestellt.

Zum Versuch der Sühne eventuell zur Verhandlung im schriftlichen Verfahren wird Termin auf

Donnerstag den 7. Sept. l. Js.

anberaumt, wozu der Beklagte nach Ger.-Ord. Cap. 10 §. 3 bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten geladen wird.

Das Duplikat der Klage liegt in der diesseitigen Registratur zur Empfangnahme bereit, und wird Beklagter aufgefordert, bis zum Termine einen im hiesigen Gerichtsbezirk wohnenden Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls an ihn zu erlassende Verfügungen an das Gerichtsbrett angeschlagen, und sie als rite insinuirt betrachtet werden würden.

Bamberg, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 9490. **Schmitbüttner.**

4660. **Anwesensverkauf.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das unten beschriebene Anwesen des Söldners Matthias Gerstlauer aus Schießen dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und zu diesem Zwecke auf

Montag den 11. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

im Vogel'schen Wirthshaus zu Schießen hiemit Termin anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige, die sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen, mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 97 und 98 des Gesetzes von 1837 und unter Vorbehalt des §. 64 des Hyp.-Ges. erfolgt, und daß die Lasten hierorts eingesehen werden können.

Beschrieb des Anwesens:

Lit. A.

Pl.-Nr. 77a, 11 Dezim. Wohnhaus mit Stadel und Stall unter einem Dach, dann Hofraum,

" 77b, 7 Dez. Wurzgarten, gesch. auf 800 fl.

Lit. B.

" 764, 2 Dezim. Krautgarten, der obere kleine Strangen, geschätzt auf 10 fl.

Lit. C.

" 1228, 12 Dez. Acker am Brantenberg, geschätzt auf 15 fl.,

" 1903, 98 Dez. Acker in der Körbe, geschätzt auf 120 fl.,

" 1926, 54 Dezim. Acker im Balzenbergerholz, geschätzt auf 80 fl.

Lit. D.

" 1356, 5 Tgw. 12 Dez. Acker am Engelkraut, geschätzt auf 800 fl.

Lit. E.

" 445½, 72 Dez. beim Ziegelstadel, geschätzt auf 216 fl.

Lit. F.

" 1354, 16 Dez. Wiese am Hangenmahd, geschätzt auf 24 fl.

Roggenburg den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.

Pobringer, kgl. Landrichter.

E.-N. 5042. c. Dittmann.

4687. (3a) **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth ledig von Gereuth, k. b. Landgerichts Ebern.

Am 23. Dezember vorigen Jahres starb die Näherin Anna Maria Weinrauth von Gereuth, geboren den 20. Oktober 1801 im ledigen Stande und ohne Hinterlassung von Leibeserben oder Testament eines gewaltsamen Todes.

Ihre verlebten Eltern waren die Taglöhnersehelente Nikolaus Weinrauth von Schweinshaupten, k. Landgerichts Hofheim und Margaretha, geborne Greyer von Reutersbrunn, diesseitigen Gerichtsbezirks.

Die Erblasserin hatte 10 ältere Geschwister, wovon zwei kinderlos verstorben sind, die übrigen sich schon lange aus hiesiger Gegend entfernt haben, und über deren Aufenthalt, und ob dieselben noch am Leben, nichts Näheres bekannt ist. Doch sollen dunklen Gerüchten nach, noch Brüder im Oesterreichischen und in Frankreich vielleicht am Leben sein.

Es werden nun alle diejenigen, welche auf die in circa 900 fl. bestehende Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth Erbschaftsansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, solche **binnen 9 Monaten** und längstens bis **1. Mai 1855** bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, widrigenfalls den sich meldenden und legitimirenden Anverwandten nach dem Nähegrade die Verlassenschaftsmasse ausgehändigt oder falls sich gar Niemand melden sollte, als herrenloses Gut dem k. Fiskus adjudizirt werden würde.

Ebern, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

Köchig, k. Landrichter.

E.-Nr. 4126. c. Stoll.

4663. **Ausschreiben.**

Der ledige Schuhmachergeselle Johann Friedrich Lindner, 35 Jahre alt, aus Castell beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen gegen denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Montag den 24. Juli l. Js.
früh 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Wiesentheid, 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wiesentheid.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8319. **Fikenscher.**

4665. **Ediktal-Ladung.**

Die Adam Wagner'schen Eheleute in Wustviel haben sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Dem zufolge wird zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen an dieselben, sowie zur schlüssigen Verhandlung hierüber einziger Ediktstag auf

Mittwoch den 9. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse anberaumt. Den Gläubigern dient zur Nachricht, daß die in der Konkursmasse vorhandenen Mobilien auf 11 fl. 27 kr., und das Grundvermögen auf 225 fl. geschätzt worden ist, während die bekannten Schulden ohne die rückständigen Zinsen 325 fl. betragen. Sodann wird eröffnet, daß das Grundvermögen bestehend aus einem halben Wohnhause mit 1 Ruthe Hausgarten, dann einem Feldgrundstücke 452 Dezimalen, Pl.-Nr. 477¹, am

Donnerstag den 10. Aug. d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

in dem Orte Wustviel der öffentlichen Versteigerung unterstellt und der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837, dann nach §. 64 des Hypothekengesetzes ertheilt werde.

Die Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht und kann die nähere Beschreibung der Veräußerungsobjekte dahier eingesehen werden.

Gerolzhofen, 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.

E.-Nr. 7550. **Rathgeber**, k. Landrichter.

Präklusions-Erkenntniß.

4649. In dem Debitwesen des Seifensieders Wilhelm Birkmeyer hieselbst erkennt das königliche Landgericht Rothenburg a/T. nach kollegialer Berathung zu Recht:

I. Es seien die Gläubiger, welche im Termine vom 22. vorigen Monats ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, wie hiemit geschieht, zu präkludiren;

II. habe die Massa die Kosten zu tragen.

Gründe.

rc. rc. rc.

Rothenburg den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

(Amtsvorstand beurlaubt.)

E.-N. 6647. **Dittmar**, l. Assessor.

4646. (2b) **Gläubigerladung.**

Der Bauer Nikolaus Stahl von Vollershausen beabsichtigt mit seiner Frau und Kindern, dann seinem ledigen Bruder Johann Stahl nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen gegen diese Personen sind daher

Donnerstag den 27. Juli l. Js.
früh 9 Uhr

dahier anzubringen, außerdem ohne Rücksicht hierauf die Auswanderungserlaubniß ertheilt wird.

Münnerstadt, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

Der kgl. Landrichter beurlaubt.

E.-N. 5711. **Mayer**, l. Assessor.

4680. (3a) **Bekanntmachung.**

Der Bauernsohn Konrad Hübner von Oeschenreuth und die ledige Bauerntochter Katharina Adler von Untersteinach haben für ihre bevorstehende Ehe die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Bayreuth den 29. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

E.-N. 6068. **Zehrer**, k. Landrichter.

4704.

Bekanntmachung.

Vom künftigen **Sonntag den 16. d. Mts.** anfangend erhalten die täglich dreimaligen Fahrten auf der Starnberger Bahnlinie die Ausdehnung bis Gauting, und zwar mit den Fahrzeiten, wie sie auf dem allgemeinen Fahrplane vom 1. Juli bereits angegeben sind.

München am 14. Juli 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Oberbayern.

Waldmann.

4651.

Bekanntmachung.

Im Schuldenwesen des Hammergutsbesitzers Jos. Eigner von Lindlhammer werden dessen Realitäten, nämlich:

I. Die Wohn- und Fabrikgebäude und Einrichtungen, und zwar:

1)	Das zweistöckige Wohnhaus, ganz neu und massiv gebaut und mit Ziegeln gedeckt, Werth	4500 fl.,
2)	das Oekonomiehaus, ganz neu gebaut mit gewölbten Stallungen und Ziegeldach	3000 „
3)	der Getreidstadel von Holz mit Schneidschindeldach	1000 „
4)	Schupfe und Wagenremise mit Ziegeln gedeckt	500 „
5)	Streuschupfe von Holz mit Ziegeln gedeckt	150 „
6)	sechs Schweinställe von Holz	100 „
7)	ein gewölbter Keller mit Schindeldachung	300 „
8)	die Kohlenschupfe von Holz mit Schindeln gedeckt	700 „
9)	die Eisenkammer, gemauert und mit Ziegeln gedeckt	300 „
10)	der Backofen mit Bretterdachung	50 „
11)	der Fabrikläderbau	2000 „
12)	der Bullingsofen	5000 „
13)	der Hochofen	4500 „
14)	das Stabhammerwerk	1500 „
15)	der Schmidfeuerbau	250 „
16)	die radizirte Eisenhammergerechtigkeit	6000 „

II. Grundstücke.

1)	Pl.-Nr. 228b, 0,13 Dez. Wurzgarten, 7. Bon.-Kl.	50 „
2)	„ 235b, 0,24 „ das Hirtenackerl, 3. B.-Kl.	25 „
3)	„ 242, 1,91 „ der Hausacker, 4. B.-Kl.	300 „
4)	„ 245a, der große Quenacker, 13 Tgw. 5 Dez., 4. B.-Kl.	1800 „
5)	„ 246a, der Steinquenacker, 4 Tgw. 44 Dez., 4. B.-Kl.	1000 „
6)	„ 234, 3 Tgw. 21 Dez., die Weiherwiese, 4. B.-Kl.	650 „
7)	Pl.-Nr. 236a, 8 Tgw. 43 Dez., die Grummetwiese, 5. B.-Kl.	1800 fl.,
8)	„ 237, 1 Tgw. 45 Dez., die Hammerweiherwiese, 2. B.-Kl.	300 „
9)	„ 239, 1 Tagw. 67 Dezim., und Pl.-Nr. 240, 3 Tgw. 71 Dezim., die Altwiese, 2. B.-Kl.	800 „
10)	„ 242, 2 Tagw. 50 Dez., die Viehweide, jetzt zu Feld kultivirt	500 „
11)	„ 245b, 76 Dez. Steinhügel am großen Quenacker, zu Feld kultivirt	150 „
12)	„ 246bcd, 2 Tgw. 42 Dez. Oedung am Steinquenacker, zu Feld kultivirt	300 „
13)	„ 229, 65 Dez. Hausweiher, die Schwelle, mit welcher das Hammerwerk betrieben wird	300 „
	Summa:	37,325 fl.

am Montag den 4. September d. Js., Mittags 1 Uhr,

zu Lindlhammer nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zur Schuldenliquidation und zum Versuche eines Arrangements, eventuell zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren steht Termin auf

Dienstag den 19. September, Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des k. II. Landg.-Assessors dahier an, wobei sämmtliche Gläubiger des Eigner zu erscheinen haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die nichterscheinenden bekannten Gläubiger für einstimmend in die Beschlüsse der Mehrheit der Erscheinenden erachtet, die Unbekannten aber bei dem weiteren Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Waldmünchen den 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

(L. S.) D. a.

Wittmann.

E.-N. 6429/I.

4852.(2a)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Bäckermeister Georg und Elisabetha Schmidt'schen Eheleuten dahier gehörige Wohnhaus Nr. 232 II. im sogenannten Hufeisenhof nebst einer realen Bäckereigerechtigkeit der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und ist deshalb Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 anberaumt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837, sonach nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben. Das Wohnhaus mit dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinderealitäten, ist eigen, jedoch zum kgl. Rentamte Fürth mit 9 kr. Gefällebodenzins aus 3 fl. 45 kr. Kapital belastet.

Dasselbe ist drei Etagen hoch, von gemischter Bauart, mit Ziegeln doppelt eingedeckt, und sein baulicher Zustand ein mittelmäßiger.

Die Parterrewohnung enthält eine Stube, eine Kammer, einen Backofen mit Backstube, Mehlkammer, Holzlage und Abtritt, im ersten Stocke befinden sich drei Zimmer, eine Kammer und Küche, im zweiten Stocke zwei Zimmer, vier Kammern und zwei Küchen, darüber ein doppelter Dachboden.

Der Schätzungswerth desselben beträgt 3500 fl.

Die reale Bäckereigerechtigkeit ist eigen, die Grundbarkeit hievon abgelöst, und der Schätzungswerth 800 fl.

Fürth am 27. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

E.-N. 10314. c. Lehner.

4669.

Bekanntmachung.

Der unten signalisirte Nikolaus Beck, 13 Jahre alt, von Siegertshofen, ergiebt sich in neuester Zeit der Streunerei, und hat sich am 30. vor. Mts. wiederholt vom elterlichen Hause entfernt, ohne daß sein Aufenthalt bis jetzt ermittelt werden konnte.

Sämmtliche Polizeibehörden werden requirirt, auf denselben Spähe zu verfügen und ihn im Betretungsfalle mittelst Schubs anher einliefern zu lassen.

Beschreibung:

Haare blond, Augen grau, Nase und Mund proportionirt, Körperbau schwächlich; Kleidung: schwarze Schirmmütze, blau gedruckten Spenser, zwilchene Hosen und ohne Fußbekleidung.

Schwabmünchen am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königliche Landrichter:

Durocher.

E.-N. 6837. c. Menger.

4382.(3b)

Bekanntmachung.

St. Sebastianskapelle und Kons. gegen Lebzeltersehelente Egger wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen der Lebzeltersehelente Sebastian und Kreszenz Egger in Aibling der gerichtlichen Zwangsveräußerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 ff. der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 4. August h. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

im hiesigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem gemauerten, zwei Stockwerke hohen Wohnhause mit Legschindeldach, gewölbtem Keller und gewölbtem Hausstege nebst 0,8 Dez. Hofraum;
2) dem Nebengebäude mit gemauerter Pferde- und Kuhstallung, gemauertem Stadel mit Kommunmauer auf zwei Seiten;
3) einer Holzschupfe;
4) einem mit Mauer und Stacketenzaune versehenen Garten zu 21 Dez., zu einem Bauplatz geeignet;
5) 10 Tgw. 98 Dez. Aecker und Wiesen;
6) 6 Tgw. 4 Dez. Wiesen und Holz;
7) 6 Tgw. 82 Dez. Holz, welches zu Aecker und Wiesen kultivirt ist;
8) der realen Wachsziehers- und Lebzelters-Gerechtsame.

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 8. Mai l. Js. auf 11,060 fl. geschätzt, und sind die Gebäude mit 2400 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 7320 fl. 47 kr., worunter jedoch unverzinsliche Kapitale und Anschlag von Natural-Leistungen und 471 fl. 6 kr. eingetragene Zinsrückstände enthalten sind. An Lasten ruhen auf dem Anwesen ein ewiges Bodenzins-Kapital von 28 fl. 33 kr. nebst den gewöhnlichen Abgaben.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

D. l. a.

E.-N. 4771. **v. Andrizky,** Assessor.

4673.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Wirths Andreas Kiener zu Oberlind, bestehend in Wohnhaus und Nebengebäuden, in realer Wirthsgerechtsame, Aeckern und Wiesen, zusammen 31 Tgw. und einem Forstrechte an Bau- und Brennholz, welches im Ganzen auf 3682 fl. gewerthet worden ist, am

Dienstag den 19. September l. Js.
Vormittags 9—11 Uhr

in loco Oberlind dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Hiezu werden zahlungsfähige und gut beleumundete Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben, die Akten wegen der darauf ruhenden Rechte und Lasten in der Registratur eingesehen werden können, und der Hinschlag erfolgt, sobald das Meistgebot den obigen Schätzungswerth erreicht.

Am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

Kohler, k. Landrichter.

E.-N. 8163. c. Aichinger.

4671.(3a)

Ediktal-Ladung.

Den landesabwesenden Leonhard Schachner von Dornstadt betr.

Der am 30. Juli 1781 zu Dornstadt geborne Rubrikat hat den russischen Feldzug als Soldat mitgemacht, jedoch seit seinem Abmarsche nach Rußland im Anfange dieses Jahrhunderts keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte mehr gegeben.

Derselbe wird hienach auf Antrag seiner Verwandten aufgefordert, binnen sechs Monaten, und zwar längstens

bis zum 15. Januar 1855

sich bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte zu melden, und das ihm durch Erbschaft zugefallene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen an seine Intestaterben ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Oettingen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.

Finweg, königl. Landrichter.

E.-N. 4628. c. [illegible]

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 168.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 16. Juli 1854.

Inserate jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
14	+10°,0	+16°,0	+15°,1	317''',06	317''',04	316''',53									Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14° 4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',92.			4''',5	4''',6	4''',7	S.	SW.	W	+13°,0	+9°,0			

Heute (Sonntag) 16. Juli wird ein Extrablatt der „Neuen Münchener Zeitung" eine nähere Schilderung der Eröffnungsfeierlichkeit der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung dahier bringen. Für unsere Titl. Stadtabonnenten wird es um 12 Uhr Mittags ausgegeben.

Zur Eröffnung der ersten allgemein deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

München, 15. Juli. Es muß ein erhabenes Gefühl für Se. Maj. den König gewesen sein, als Allerhöchstderselbe heute Mittags in den Glas-Palast trat, und Seinen Willen, daß die erste allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse in München stattfinde, in so glänzender Weise durchgeführt erblickte.

Denn wie der königliche Wille ausgeführt dasteht in dem herrlichen Bau des ersten Glaspalastes auf dem Continent, so ist auch dem Wunsche auf allseitige Theilnahme an der Ausstellung in allen Gauen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes in der ausgedehntesten Weise entsprochen worden: wie tausend Wunder stehen in den feenartigen Räumen des Glaspalastes die Blüthen dessen vereinigt, was der hohe Geist deutscher Industrie und Gewerbthätigkeit hervorzubringen im Stande ist.

Was liegt wohl näher, als daß uns heute neben der gelungenen, glanzvollen Durchführung auch der Zweck, die Bedeutung des Ganzen lebendig vor Augen treten muß.

Es ist ein wichtiger Tag, den wir heute feiern. Hat die Londoner Ausstellung als Weltausstellung ihre unabsehbare Bedeutung gehabt, so hat die Münchener Ausstellung nicht minder ihre Bedeutung als die größte, welche bis jetzt auf dem Kontinent stattgefunden. Für Deutschland aber hat sie ihre ganz besondere Bedeutung noch darin, daß sie die erste allgemein deutsche Ausstellung ist, und diese Bedeutung wird wiederum dadurch noch wesentlich gehoben, daß die erste allgemein deutsche Ausstellung zugleich auch die erste gemeinsame Ausstellung ist nach dem Inslebentreten des vereinsländisch-österreichischen Handelsvertrags. Die längst bestandenen handelspolitischen Bande werden auf's Neue besiegelt, die jüngst angeknüpften dauernder befestigt; der Wetteifer, welcher sich im Glaspalaste zeigt, wird auf dem Felde der praktischen industriellen Thätigkeit zum Segen der deutschen Industrie einen neuen Wetteifer hervorrufen, und durch die deutsche Gemeinsamkeit, deren Bild wir in den Ausstellungsräumen erblicken, wird das Entfernte dem Entfernten näher gerückt. Die Bedeutung der ersten allgemeinen deutschen Ausstellung wird, so Gott will, eine segenreiche sein für die deutsche Industrie, für Deutschland überhaupt, nach Innen wie nach Außen.

Und daß man diese Bedeutung nirgendwo verkennt, das beweist die so überaus große Theilnahme, welche die Ausstellung überall im Vaterlande gefunden, das beweisen die Schaaren von Fremden, welche von Nord und Süd, von Ost und West des gemeinsamen Vaterlandes, vom nahen wie vom fernen Auslande, nach München strömen.

Willkommen Alle, welche da kommen, um Theil zu nehmen und sich zu freuen an dem friedlichen Siegesfeste des vaterländischen Geistes, der vaterländischen Industrie!

Se. Maj. der König hat die Ausstellung Allerhöchstselbst eröffnet, und dadurch dem Beginne der Ausstellung die schönste Weihe gegeben. Möge nun auch der königliche Zweck seine Erfüllung finden, wie der königliche Wille in der glänzenden Vollendung des Ganzen seine Ausführung gefunden hat — möge die erste allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung zum reichsten Segen werden für die Industrie und Gewerbsthätigkeit im gesammten deutschen Vaterlande!

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 15. Juli. Die feierliche Eröffnung der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse hat heute Mittag halb 1 Uhr in der durch das bereits mitgetheilte Programm vorausbestimmten Weise in Anwesenheit J.J. M.M. des Königs und der Königin und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Die wesentlichsten Notizen darüber bringen wir in der Nachschrift zu diesem Blatte, auf welche wir hiemit verweisen. (Ausführlicheren Bericht bringt morgen ein Extrablatt, das für unsere verehrlichen Stadt-Abonnenten Mittags 12 Uhr ausgegeben werden wird. D. Red.)

** **München**, 15. Juli. Das für den Glückshafen im freundlichen Gebirgsstyle erbaute Gebäude am Karlsplatze steht nun vollendet da. Heute Morgens ist man mit den letzten Arbeiten daran zu Ende gekommen. Vor demselben in der Mitte des Halbkreises und hinter dem in Mitte dieses angebrachten Springbrunnen erblickt man auf einem mit den bayerischen weißblauen Rauten verzierten Postamente die Büste Sr. Maj. des Königs, von dem freundlichen Grün frischer Gewächse umgeben, unter einem Zeltdache gleichfalls in den bayerischen Landesfarben. An dem Fronton vorne erblickt man einen Schild mit dem Münchener Stadtwappen, darunter die Aufschrift: „Zum Besten der Armen!" Von der Spitze dieses Zeltes weht eine weißblaue Flagge, in deren Mitte das bayerische Wappen angebracht ist. Diese Flagge ist im Halbkreise umgeben von den Flaggen der übrigen deutschen Bundesstaaten. Auch von den vier Ecken des Mittelschiffs des Krystallpalastes selbst wehen vier große Flaggen mit den weißblauen bayerischen Rauten. Den ganzen gestrigen Tag und Abend hindurch, so wie heute sieht man stets Einheimische und Fremde in Masse um den Krystall-Palast und das Gebäude für den Glückshafen sich bewegen, um die getroffenen Vorrichtungen zu beschauen. An beiden Orten sind bereits militärische Wachposten aufgestellt. Auch die letzten, zur Aufnahme der zur Ausstellung kommenden Ackerbauwerkzeuge bestimmten, Ergänzungsgebäude des Krystallpalastes sind schon beinahe vollkommen fertig. Namentlich von der Elisenstraße gesehen, gewährt der Krystallpalast in seiner jetzigen Vollendung einen überaus reizenden Anblick, der jenen, welchen der Krystallpalast zu London bot, an Schönheit bei weitem übertrifft.

** **München**, 15. Juli. Während der Dauer der Industrieausstellung wird die kgl. Residenz dem Fremdenbesuche geschlossen bleiben. Der voraussichtlich allzu große Andrang von Besuchern würde mit Mißständen verbunden sein, welche diese Maßregel als eben so zweckmäßig wie unerläßlich erscheinen lassen.

** **München**, 15. Juli. Die Mitglieder der Beurtheilungs-Kommission für Niederbayern sind der Glasfabrik- und Gutsbesitzer Hr. v. Poschinger aus Oberfrauenau und der Gutsbesitzer Frhr. v. Closen auf Gern. Der Regierungsbezirk der Oberpfalz sendet als Beurtheilungskommissär den Fabrikbesitzer Hrn. Fr. Pustet.

** **München**, 15. Juli. Der Direktor der k. k. österreichischen Hof- und Staatsdruckerei in Wien und Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, Hr. Regierungsrath Alois Auer, ist in Ausstellungs-Angelegenheiten hier eingetroffen.

** **München**, 15. Juli. Bei dem ungetheilten und stets steigenden Interesse, welches das auf unserer Hofbühne gegenwärtig stattfindende Gesammtgastspiel deutscher Bühnennotabilitäten überall hervorruft, glauben wir unseren Lesern, einheimischen wie fremden, nur einen willkommenen Dienst zu erweisen, indem wir in Nachstehendem das Repertoire des Gesammtgastspiels für die nächste Woche mit beigefügter Besetzung der Hauptpartien, soweit dies in letzterer Beziehung nach den eingezogenen Erkundigungen möglich war, mittheilen.

Montag kommt Göthe's „Faust" zur Aufführung*), mit Hrn. Hendrichs, vom Hoftheater in Berlin, als Faust, Hrn. Döring, vom Hoftheater in Berlin, als Mephisto, Frln. Seebach, von Hamburg, als Gretchen, Hrn. Devrient, vom Dresdener Hoftheater, als Valentin, Frau Haitzinger, vom Hofburgtheater in Wien, als Martha, und Hrn. Kaiser, vom Hoftheater in Hannover, als Wagener. Das ist also wieder eine Besetzung, welche das Außerordentlichste verspricht. Die Namen der genannten Künstler machen es überflüssig, bei dem einen oder andern noch etwas Empfehlendes zu sagen. Auch wollen wir vor der Zeit nicht davon aus der Schule schwatzen, was Hr. Döring für ein Mephisto, Hr. Hendrichs für ein Faust, und Frau Haitzinger für eine Martha ist. Bei Frl. Seebach, welche am Montag zum erstenmal auftritt und darum dem Publikum bis jetzt nur erst dem Namen nach bekannt ist, wollen wir aber doch hervorheben, daß es in Deutschland schwerlich noch ein zweites Gretchen dürfte, wie Frl. Seebach. Und wer spielt den bösen Geist, jene isolirte Stimme, die Gretchen so entsetzlich in der Kirche mahnt? Unsere Frln. Damböck! Das ist eine Bereitwilligkeit der verehrten Künstlerin, eine Hingabe an das Ganze, deren eben nur eine wahre Künstlernatur fähig ist. Mittwoch kommt Schillers „Maria Stuart" zur Darstellung. Frau Rettich vom Hofburgtheater in Wien spielt die Elisabeth, Frln. Damböck von hier die Maria, Hr. Devrient von Dresden den Leicester und Hr. Liedtke vom Hoftheater in Berlin den Mortimer. Freitag wird Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti", zur Aufführung kommen, und zwar, wie wir vorläufig im Allgemeinen nur andeuten können, in Besetzung wie in jeder andern Beziehung, mit einer Pracht und einem Glanz, daß wir nicht umhin können, alle Freunde der Kunst, auf diese Vorstellung schon jetzt ganz besonders aufmerksam zu machen. Den darauffolgenden Sonntag kommt Göthes „Egmont" mit der Beethoven'schen Musik zur Aufführung und zwar mit Hrn. Hendrichs als Egmont, Hrn. Devrient als Oranien und Frl. Seebach als Klärchen.

** München, 15. Juli. Die großartigen Gesammtgastspiel-Vorstellungen auf unserm k. Hof- und Nationaltheater haben auch die große, wenn auch nicht mehr aktive Künstlerin, Frau Sophie Schröder, veranlaßt nach München zu kommen. Dieselbe verweilt seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt.

Griesbach im Rotthale, 9. Juli. Am 26. Juni hat sich der St. Johannis-Zweigverein für den Landgerichtsbezirk Griesbach konstituirt und die erforderlichen Wahlen vorgenommen; der Zweck des Vereines ist Rettung verwahrloster oder der Gefahr der Verwahrlosung preisgegebener Kinder; die Mitgliederzahl des Vereins ist 136; an ständigen und unständigen Beiträgen ergab sich die Summe von 462 fl. Zum Vorstande des Vereines wurde gewählt: Hr. Landrichter Wiesinger; zum Schriftführer Rechtspraktikant Drexler; zum Kassier der Distriktskassier Handelsmann Bruckner; als Mitglieder des Ausschusses: Hr. Pfarrer Gulinas und Lebzelter Loibl von Griesbach. Der Verein ist bereits in den Stand gesetzt, noch im Laufe dieses Jahres 5 bis 6 Kinder in einer Rettungsanstalt unterzubringen. Möge die Theilnahme für diesen edlen Verein immer mehr sich steigern und so durch größere Mittel auch größerer Erfolg erzielt werden. (Pass. Don. Ztg.)

§ Augsburg, 14. Juli. Lange schon ehevor die Ankunft JJ. MM. dahier erwartet werden konnte, hatte gestern sich neben den Spitzen der k. Civil-, Militär- und städtischen Behörden eine große Anzahl der hiesigen Bevölkerung in und außerhalb des Bahnhofes aufgestellt, um JJ. MM. dem König und der Königin bei Ihrer Ankunft ihre Huldigung darzubringen, die sich denn auch bei Allerhöchstderen gegen 9 Uhr Abends erfolgtem Eintreffen in weithin tönenden, herzlichen Hochrufen kundgab. Beide Majestäten von dem freudigen Empfange sichtlich angenehm berührt, dankten überallhin auf das Huldvollste, unterhielten sich — ohne die mit Blumen und Kränzen prachtvoll geschmückten Salonswagen zu verlassen, kurze Zeit mit den zum Empfange Anwesenden und setzten Ihre Reise nach einem kaum ¼stündigen Aufenthalte unter wiederholtem stürmischen Hochrufe nach München fort. Mit JJ. KK. MM. kehrten auch JJ. k. k. H. H. der Kronprinz Ludwig und Prinz Otto nach der Residenz zurück, während der k. Hofstaat den allerhöchsten Herrschaften zum Theil schon vorausgegangen war.

⊙ Lindau, 14. Juli. Nachträglich zu meinem Bericht von gestern muß noch erwähnt werden, daß die Reise Sr. Maj. des Königs von Kempten bis Lindau ein wahrer Triumphzug in vollem Sinne des Wortes war. An den Stationsplätzen waren die Bewohner der Umgegend mit den Ortsgeistlichen, Lehrern, Gemeindevorstehern und Schulkindern in festlichen Kleidern versammelt, überall waren Musikchöre aufgestellt; in den verschiedensten Gestaltungen wurden dem durchreisenden Landesvater Huldigungen aller Art dargebracht. Se. Majestät sollen sich ganz aufgeheitert gefühlt haben über die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit im Allgäu und Oberschwaben. Unter den Stationsgebäuden zeichneten sich durch ihre reiche und sinnige Dekoration besonders aus die Stationen Schlachters, Röthenbach und Immenstadt. Aber meine Feder vermag nicht, die vergangene Nacht zu beschreiben, die in Lindaus Geschichte unvergeßlich bleiben wird. Nachdem den ganzen Tag hindurch der Himmel voll Wolken, doch ohne Regen war, so erschienen auf einmal des Abends die Sterne und verbreiteten ihr herrliches Licht über den ruhig gewordenen See. Man glaubte sich in einen Feentempel versetzt bei dem Anblick des Strahlenmeeres der erleuchteten Stadt, des Hafens und der vielen Schiffe, von denen von Zeit zu Zeit bengalische und griechische Feuer aufstiegen. Es sind Männer dagewesen, die dem Feste in Würzburg beigewohnt haben, die konnten nicht genug von der Pracht erzählen, die sich dort entwickelte; aber so etwas wahrhaft Majestätisches und Imposantes, wie das nächtliche Schauspiel hier am See, hatten sie in ihrem Leben nicht gesehen. Auch der Zug der Zünfte, ungefähr 600 Mann stark, fand ungetheilten Beifall. Als unter so großartigen Erscheinungen, bei einer so warmen Sommernacht, von den Musikchören die Nationalhymne angestimmt wurde, da brach das Volk in lauten Gesang aus. Man sah Thränen in vielen Augen, das Gefühl wurde überwältigt von dem mächtigen Eindruck, den die National-Hymne hervorbringt und ich hörte Stimmen, die da sprachen: „Gott segne und erhalte den König, der ein solches Volk hat und so von ihm geliebt wird." — Heute Morgens etwa um halb 7 Uhr traten Se. Majestät in Civilkleidung auf den Balkon des so herrlich gelegenen „Bayerischen Hofes". Ein Morgen so schön und heiter ist aufgegangen, wie wir ihn schon lange hier nicht mehr hatten, es war als ob der Himmel selbst sein bayerisches Gewand absichtlich anziehen wollte. Die Sonne beleuchtete gerade die Gletscher, die klassischen Berge der Schweiz. Lange stand der Monarch allein da und schaute hinüber auf die rhätischen Alpen, Graubünden, Appenzell, Kanton St. Gallen und Thurgau, hinüber, wo der deutsche Rhein in das bayerische Meer sich ergießt, und erfreute sich lange des prachtvollen Anblicks. Um 8 Uhr besichtigte Se. Majestät in Begleitung des Hrn. Obersten Graf v. Buttler, des königl. Kommissionsrathes Räber und des königl. Oberzollinspektors Dürr die Gebäude des k. Hauptzollamtes, erkundigte Sich sehr angelegentlich um den Verkehr Lindaus, ging von Zimmer zu Zimmer, sprach Seine volle Zufriedenheit aus über die Einrichtung des Revisionssaales als vollkommen seinem Zwecke entsprechend und beschaute noch in huldreichster Anerkennung den reichen Blumenflor des Oberzoll-Inspektors Dürr. Von da begab sich Se. Majestät zu Wagen in die Villa des Prinzen Luitpold k. H., von da wieder auf der Strasse nach Bregenz zur Villa der Frau Gräfin von Württemberg, gebornen Prinzessin von Leuchtenberg, von da zurück nach Schachen, um auch das neu erkaufte Landgut des k. Staatsministers Hrn. von der Pfordten zu beschauen. Um halb 11 Uhr inspizirte der Monarch das vierte Jägerbataillon, besichtigte (begleitet von dem kgl. Staatsminister Hrn. von der Pfordten und den übrigen hohen Beamten) die Bahnhofsgebäude und kam wiederholt zum Hauptzollamt, wo Se. Majestät im Revisionssaale noch einige Zeit im Gespräche mit dem Hrn. Staatsminister von der Pfordten verweilte. Von da aus bestieg Se. Majestät als Obrist gekleidet das bereitstehende Schiff „Maximilian" und fuhren mit Allerhöchst Ihrem Gefolge ab, um Ihrer Majestät der Königin von Württenberg in Friedrichshafen einen Besuch abzustatten.

⊙ Lindau, 14. Juli Nachmittags. Mit demselben Jubelruf unter Musikbegleitung und Kanonendonner wie heute früh, als Se. Maj. das Dampfschiff Maximilian bestieg, unter denselben freudigen Zurufen und Begrüßungen von der harrenden Menschenmasse wurde Allerhöchstderselbe wiederum bei der Rückkehr von Friedrichshafen um 3½ Uhr empfangen. Seine Majestät hielten Sich nicht lange mehr im Gasthof auf, sondern begaben sich zu Fuß durch die dichtgedrängte Menge in den Wartsaal, empfingen dort noch einmal die sämmtlichen Behörden der Stadt und sprachen insbesondere unserm Bürgermeister in den huldreichsten Worten Allerhöchstihre Zufriedenheit aus für die so begeisterte Aufnahme, die Sie in Lindau gefunden, die herzlichen und beglückenden Worte beifügend: „es habe Ihnen so außerordentlich gefallen, daß Sie beabsichtigten öfters hieher zu kommen und länger hier zu verweilen." Unter Tausend Segenswünschen, unter enthusiastischen Hochrufen fuhr der Zug langsam ab. Am Seedamm zur linken Seite des Sees standen die Dampfboote, Schlepp- und Segelschiffe der hiesigen Dampfboot-Aktiengesellschaft, die Schiffe der Segelschiffergesellschaft, die vielen Schiffe und Kähne der Privaten, alle mit Flaggen, Wimpeln, Blumen- und Laubgewinden bis zur Spitze des Mastes geziert, aufgestellt. Als der Dampfwagen auf dem Seedamm erschien, da begannen die Schiffe zur Versinnlichung des Verkehrs durch die Schifffahrt unter dem Donner der Kanonen ihre eigenthümlichen durch die Ruhe des Sees begünstigten Bewegungen. Das Auge blieb gleichsam haften an diesen wunderschönen, durch die besonders schmuck gekleideten Matrosen ausgeführten Gruppirungen. Ein so freundliches, imposantes Schauspiel, wie es sich da den Blicken darstellte, haben wir selbst noch nicht gesehen. Die schönen Tage sind nun für Lindau vorüber, die Liebe aber, die nimmerendende zu unserm angestammten Fürstenhause, ist so fest eingewurzelt wie die hundertjährigen Eichen unserer Forsten.

△ Lindau, 14. Juli. Heute Abend werden die Bürger Lindaus unter Begleitung der Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten dem Bürgermeister Hrn. Gottlieb v. Senttner, so wie dem Hrn. Stadtkommissär und Landrichter Eckart eine Serenade mit Flambeaux darbringen, um auch ihrerseits ihre freudige Theilnahme kundzugeben an der hohen Auszeichnung, welche diesen beiden würdigen Männern und Beamten durch die Gnade Seiner Majestät des Königs in Anerkennung ihres edlen Strebens und Wirkens zu Theil geworden.

** Es liegen uns noch zwei Briefe aus Lindau vom 13. und 14. von unserm △ Korrespondenten daselbst vor. Wir werden dieselben morgen in unserem Extrablatte mittheilen.

Ludwigshafen, 13. Juli. Der Rhein, der in den letzten Tagen eine bedenkliche Höhe erreicht hatte und in den tief gelegenen Niederungen schon vielfachen Schaden angerichtet hatte, ist seit gestern um einen Fuß wieder gefallen. (Pfälz. Ztg.)

---

*) Wir vernehmen eben, daß für die Aufführung von „Faust" nachträglich Dienstag bestimmt wurde, und am Montag „Minna von Barnhelm" wiederholt werden soll. D. Red.

Großh. Hessen. — **Mainz**, 12. Juli. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr traf Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, welcher seit 6 Uhr mit dem kölnischen Dampfschiffe erwartet wurde, zu Wagen hier ein, und stieg im „Rheinischen Hofe" ab. Die vereinigten preußischen und österreichischen Militärmusiken brachten, von einem Fackelzuge begleitet, dem hohen Gast ein Ständchen. Heute Morgen rückten die preußischen Truppen trotz des Regens um 6 Uhr aus, um von ihrem hohen Vorgesetzten inspicirt zu werden. Der Prinz wird Mainz um Mittag verlassen. (Frkf. Journ.)

K. Sachsen. — **Leipzig**, 13. Juli. Prof. Biedermann, welcher bekanntlich im vorigen Jahre wegen einiger Stellen der von ihm redigirten Deutschen Annalen in Untersuchung genommen und zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, welche er zu Anfang dieses Jahres abgebüßt hat, ist nunmehr, nachdem er schon zwei Semester hindurch von der Ausübung seiner akademischen Thätigkeit suspendirt gewesen, durch Verordnung des Kultusministeriums gänzlich von seiner Stelle als Professor entlassen und ihm alles Halten von öffentlichen Vorlesungen fernerhin untersagt worden. Aus besonderer Rücksicht ward ihm jedoch, um sich einen neuen Wirkungskreis zu suchen, noch für die nächsten zwei Jahre eine seinem bisherigen Gehalt entsprechende Summe zugewiesen. (D. A. Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 12. Juli. Heute gegen Mittag traf, von Mainz kommend, Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen dahier ein, und nahm alsbald auf der sog. Grindbrunnenwiese Inspektion über den preuß. Theil der hiesigen Bundesgarnison ab. Nach der Inspektion war im „Russischen Hof" Diner. Wie wir hören, wird der Prinz morgen unsere Stadt wieder verlassen. — Um das hiesige preuß. Jägerkorps zu inspiziren, ist der Oberst und Inspekteur der preußischen Schützen und Jäger, Oberst von Arnim, dahier eingetroffen. (Fkft. J.)

Preußen. — **Berlin**, 13. Juli. Die „Neue Preuß. Ztg." ist heute wieder erschienen. Die Expedition derselben veröffentlicht auf einem Extrablatte unter dem Datum vom 12. ds. das Folgende: „Die am Montag, Dienstag und heute fälligen und fertigen Nummern der Neuen Preußischen Zeitung haben nicht ausgegeben werden können, da der verantwortliche Redakteur, Drucker und Verleger, F. Heinicke, weil er sich geweigert, eine Liste sämmtlicher Mitarbeiter der Zeitung einzureichen, auf Beschluß der Rathskammer des Königl. Stadtgerichts sich vorläufig in Haft befindet, also die offiziellen Vorlage-Exemplare nicht zeichnen konnte. Die ausbleibenden Nummern werden mit der zunächst erscheinenden nachgeliefert.

Oesterreich. — **Wien**, 12. Juli. Heute früh 9 Uhr fand vor Sr. k. k. Apostolischen Majestät auf dem Josephstädter Glacis eine große militärische Revue statt, zu welcher mit Ausnahme einiger kleinerern Abtheilungen die ganze hiesige Garnison unter dem Kommando des Herrn F.-M.-L. Baron Herzinger, darunter das Husaren-Regiment Hessen-Kassel mit allen vier Divisionen, dann sämmtliche hier befindliche bespannte Batterien mit Einschluß der 12pfündigen Muster-Kavallerie-Batterie Nr. 6 in größter Parade ausgerückt waren. Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, höchstwelcher die Obersten-Uniform des höchstdemselben verliehenen k. k. Kürassier-Regiments Nr. 7 trug, gefolgt von einem glänzenden Gefolge österreichischer und aller hier anwesenden fremdherrlichen Generale, Stabs- und Oberoffiziere ritten die Fronten ab und ließen sodann die Truppen zweimal vorbeidefiliren. Ihre Majestät die Kaiserin wohnten dem militärischen Schauspiele, zu welchem sich eine außerordentlich große Menschenmenge eingefunden hatte, im Wagen bei. (Wien. Ztg.)

Wien, 12. Juli. Es wird beabsichtigt, gleichzeitig mit der Eröffnung des Personenverkehrs auf der Eisenbahnstrecke über den Semmering einen Schnellzug zwischen Wien und Laibach in das Leben zu rufen, welcher sich einerseits den Zügen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der nördlichen Staatseisenbahn, andererseits den Fahrten der Dampfer des Triester Lloyd zwischen Triest und Venedig, und sohin den Zügen auf den lombardisch-venetianischen Staatseisenbahnen anschließen soll. Der Aufenthalt der Passagiere ist laut der festgestellten Fahrordnung überall auf einen kurzen Zeitraum beschränkt, daher die thunlichste Abkürzung und Erleichterung der zollamtlichen Gepäcksrevision nothwendig erscheint, in welcher Hinsicht von dem k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium besondere hierfür berechnete Anordnungen getroffen worden sind (Austria.)

Man vernimmt, daß die Bank in einer am 11. stattgefundenen außerordentlichen Sitzung beschlossen habe, die Flüssigmachung der Gopcevich'schen Activen durch einen Vorschuß von 3 Millionen gegen solidarische Haftungsübernahme mehrerer Häuser zu erleichtern. (Lloyd.)

Triest, 11. Juli. Wir haben heute die Zahlungssuspension von Hrn. S. Lazzarich mit einem Passiv von 450,000 fl. zu berichten. Sowohl eine Exposition von 30,000 fl. bei Hrn. Gopcevich, als frühere Verluste und die jetzige Geldnoth sind die Veranlassung. Die Geldverlegenheit an unsrer Börse vermehrt sich, weil alle auf die Falliten escomptirten Wechsel gleich eingelöst werden müssen. Der Monte Civico hat bereits betreffende Einladungen ergehen lassen. Die Liquidationskommission von Gopcevich soll die Zusicherung einer Bankhilfe von 3 Millionen erhalten haben. Die Modalitäten sind noch nicht bekannt. Wie wir vernehmen, sind die Schiffe im Werth von 1 Million Gulden, hier Immobilien 1 Million und Getreide in Rußland circa 2 Millionen Gulden zu Gunsten der Creditoren zeitig überschrieben worden, so daß Sequestrationen und Verschleppungen nicht statthaben können. (Triest. Ztg.)

Pesth, 10. Juli. Die großen Besorgnisse, welche die heurige Frühlingsdürre erweckte, sind nun bereits gänzlich geschwunden. So viel sich schon jetzt aus den gemachten Erfahrungen schließen läßt, lächelt uns Göttin Ceres dießmal mit wohlthuendem Ueberflusse freundlichst entgegen. Wir leben daher wieder in der frohen Hoffnung, daß die Nahrungsbedürfnisse in unserem Vollblut-Agriculturlande für heuer wohl ihren fabriksstaatlichen Tarif verändern dürften. (Lloyd.)

Belgien.

Brüssel, 12. Juli. Der König von Portugal, der Herzog von Oporto und der Graf von Flandern begaben sich heute Morgen von Lüttich nach Namur und Sainte-Marie d'Oignies, zur Besichtung der dortigen großen Spiegelfabrik. Der portugiesische Gesandte in Paris, Marquis de Paiva, ist zur Begrüßung seines Souveräns hier eingetroffen. — Der preußische Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeldt, ist ebenfalls hier angekommen.

Frankreich.

****Paris**, 13. Juli. Der „Moniteur" bringt die Proklamation, die der Kaiser nach der am 12. abgehaltenen Revue der Ostsee-Armee (diesen Namen ertheilt er dem Expeditionskorps des Generals Baraguey d'Hilliers) an die Truppen richtete und die seit heute Morgen in aller Frühe in den Straßen von Paris angeschlagen ist: „Soldaten! Da Rußland uns zum Krieg gezwungen hat, so hat Frankreich 500,000 seiner Söhne bewaffnet. England hat bedeutende Streitkräfte auf die Beine gestellt. Nunmehr werden unsere Flotten und unsere Heere, für dieselbe Sache vereint, in der Ostsee wie im schwarzen Meer das Scepter führen. Ich habe euch zu den ersten auserwählt, um unsre Adler in jene nördlichen Regionen zu tragen. Englische Schiffe werden euch dorthin führen, eine in der Geschichte einzig dastehende Thatsache, die das innige Bündniß zweier großer Völker und den festen Entschluß der beiden Regierungen beweist, vor keinem Opfer zurückzuweichen, um das Recht des Schwächeren, die Freiheit Europas und die Nationalehre zu vertheidigen! Geht hin, meine Kinder! das aufmerksame Europa thut offen oder im Geheimen Wünsche für euren Sieg. Das Vaterland, stolz auf einen Kampf, wo es bloß den Angreifer bedroht, begleitet euch mit seinen feurigen Wünschen, und ich, den gebieterische Pflichten noch fern von den Ereignissen zurückhalten, ich werde die Augen auf euch haben und bald beim Wiedersehen sagen können: Sie waren die würdigen Söhne der Sieger von Austerlitz, Eylau, Friedland, der Moskowa. Gehet hin! Gott schütze euch!" Jedem Soldaten wurde nach der Musterung ein Exemplar dieser Proklamation ausgetheilt und nach dem Vorbeimarsch setzten sich die Truppen von Boulogne nach dem 8½ Stunden entfernten Calais und den umliegenden Ortschaften in Bewegung, um zur Einschiffung bereit zu sein. Eine bedeutende Menschenmenge, fügt der „Moniteur" hinzu, drängte sich um das Lager und Se. Majestät wurde von den Truppen wie von der Bevölkerung mit begeisterten Acclamationen begrüßt. — Der „Moniteur" bestätigt die schon bekannte Ernennung Omer Paschas und des Kriegsministers Riza Pascha zu Großkreuzen der Ehrenlegion. — Ein neuer Bericht des Generals Randon, datirt aus dem Bivouac von Fleta bei den Beni Hidscher vom 3. Juli bestätigt, was wir schon von der Hartnäckigkeit dieser letzten noch nicht unterworfenen Kabylenstämme gemeldet haben. Trotz der empfindlichen Verluste und Verheerungen aller Art, die sie erlitten haben, sind ihre Unterwerfungsanerbietungen nur sehr theilweise geblieben und der General Randon sagt am Schlusse selbst: „Ich weiß nicht, wie lange die seltsame Hartnäckigkeit der Beni Hidscher, denen wir schon unermeßliche materielle Verluste beigebracht haben, noch dauern wird: Von ihren 22 Dörfern haben 10 den Aman verlangt; aber die anderen, deren Bewohner zersprengt worden sind, haben sich noch nicht vor mir gezeigt. Wenn sie noch bei ihrem Widerstand beharren, so werden wir, ich versichere Ihnen, noch mehr Beharrlichkeit haben, als sie."

⊙ **Paris**, 13. Juli. Wie verlautet, wird die Belagerungs-Artillerie, die die Ostsee-Expedition begleitet, 16 Geschütze zählen. — Die „Patrie" erklärt in sehr kriegerischem Tone, daß im Augenblick weder von Unterhandlungen noch von einem Waffenstillstand, womit Rußland nur die günstige Zeit für die Kriegsoperationen der Alliirten hinter sich bringen möchte, die Rede sein könne. „Die wahren Unterhändler — sagt sie — sind heute der Admiral Napier und der Marschall St. Arnaud. Die einzigen Protokolle, die als etwas ernsthaftes betrachtet zu werden verdienen, sind diejenigen, die Frankreichs und Englands Kanonen auf den niedergeschmetterten Mauern von Kronstadt und Sebastopol einschreiben werden." — Die permanenten Aushebungen für die Flotte sind jetzt, da die dringendsten Erfordernisse befriedigt sind, auf Befehl des Marineministers eingestellt worden, und die gewöhnlichen Aushebungen treten an ihre Stelle. — Heute Morgen ist eine Kompagnie Pontoniere mit vier Kähnen einer neuen Erfindung nach St. Cloud gefahren, um dort Experimente anzustellen, deren Gelingen die Einführung dieses Transportmittels zum Anslandsetzen von Truppen zur Folge haben würde. Die Kähne sind äußerst leicht, da sie bloß aus einem Gerüst mit einem wasserdichten Ueberzug von Kautschuk bestehen. — An der Börse brachte heute die Proclamation von Boulogne eine um so bessere Wirkung hervor, als die unter ihrem Einfluß notirten englischen Fonds ebenfalls mit einer kleinen Besserung gegen gestern ankamen.

Spanien.

Die „Madrider Espana" berichtet unterm 7. Juli: „Die Operations-Colonne hat vorgestern zu Aranjuez übernachtet. Der Truppentransport geschah mit möglichster Schnelle auf der Eisenbahn. Cavalerie und Artillerie legten den Weg auf der gewöhnlichen Straße zurück. Gestern früh gingen einige Abtheilungen Infanterie als Verstärkung und ein bedeutendes Artillerie-Material von hier ab. Bevor die Division zu Aranjuez eintraf, hatte O'Donnell den Brigadier Alos, Befehlshaber der ersten Gendarmerie-Legion, der die mit den Herstellungsarbeiten an der Eisenbahn beschäftigten

Arbeiter schützen sollte, von Tembleque aus aufgefordert, sich zum Kampfe anzuschicken oder sich zu ergeben. Alos antwortete von Villasequilla aus, daß er den Angriff abwarten wolle, der jedoch nicht erfolgte. Am 4. setzten die Rebellen ihren Rückzug von Tembleque per Eisenbahn nach Alcazar in der Richtung auf Andalusien fort. Ihr Hauptkorps stand gestern bei Manzanares. Die Operations-Colonne ihrerseits ist von Aranjuez nach Tembleque vorgerückt, wo sie gestern Abends war. Der Kriegsminister sollte heute von hier abgehen, um an ihre Spitze zu treten. In den Reihen der Insurgenten reißt die Desertion ein; gestern stellten sich 40 Mann vom Infanterie-Regiment Principe mit mehreren Offizieren zu Tembleque ein und unterwarfen sich. Die von den Insurgenten eingeschlagene Richtung deutet auf ihre Absicht, in Andalusien einzudringen. Es fragt sich, ob ihr Plan gelingt, da man von allen Seiten Streitkräfte sammelt, die zu ihrer Besiegung genügen. Zu Albacete befinden sich die von Alicante und Carthagena gekommenen Mannschaften, und in den anderen Städten Andalusiens zieht man Truppen aller Waffen zusammen. General Gallano, der zu Sevilla befehligt, hat alle Truppen über die er verfügen konnte, marschiren lassen und den Dienst in der Stadt der Bürgergarde ꝛc. übertragen. Dasselbe hat General Espeleta zu Granada gethan. Ganz Andalusien ist ruhig; nirgends ein Anzeichen von Unordnungen. Die Truppen setzen ihren Marsch auf Madrid fort; General Turon muß diesen Abend in oder bei Siguenza eintreffen, und die vier aus Catalonien entsendeten Bataillone werden sich schon zu Saragossa befinden."

** Die heute fälligen Madrider Briefe und Zeitungen vom 9. sind nicht angekommen, was man sich nicht durch gewöhnliche Ursachen zu erklären weiß, obschon die Depeschen bis zum 11. gehen. Auch ist zu bemerken, daß die Depeschen schon gestern das Datum des 11. trugen und heute keine Depeschen vom 12. angekommen sind.

** Der „Moniteur" vom 13. d. berichtet aus **Madrid** vom 11. Juni zwar die Fortdauer völliger Ruhe, gleichzeitig aber das Erscheinen von Republikanern im Distrikt von Valencia mit dem Bemerken, daß dieselben kräftig verfolgt werden. Die zu Madrid erwartete Division war angekommen. Ferner bestätigt er nach einem am 8. zu Madrid eingetroffenen Brief aus Valencia „die Gerüchte von Guerillas, die sich an einigen Punkten der Huerta von Valencia gebildet haben sollten. Unterm 6. wurde die Erhebung einiger Städte und Dörfer gemeldet, u. a. Alcira, Javita und Carlet. Ein verabschiedeter Oberst Namens Orozco ist an der Spitze eines bewaffneten Haufens in letztere Stadt eingerückt, hat sich alle Waffen ausliefern lassen und die Einwohner durch eine Proklamation zum Anschluß an den Aufstand eingeladen. Infanterie-, Kavalerie- und Civil-Garden-Detachements sind am 5. von Valencia abmarschirt, um diese Erhebungen zu unterdrücken." Das „Journal des Debats" meldet, daß der General O'Donnell seine Armee in drei verschiedene Korps getheilt habe, um den von mehreren Seiten her erwarteten Verstärkungen entgegenzugehen. Der General Blaser seinerseits sollte am 10. seine Vereinigung mit dem schon zu Guadalatara angekommenen General Turon bewerkstelligen. Die politische Crise, die u. a. die Regierung auch veranlaßt hat, eine Menge Gendarmen nach Madrid zu rufen, scheint schon anzufangen, die Landstraßen unsicher zu machen, da schon die Diligence von Barcellona an den Thoren von Madrid selbst geplündert worden ist.

Großbritannien.

** **London**, 12. Juli. Der „Herald" will aus guter Quelle erfahren haben, daß ein bevollmächtigter Agent der Vereinigten Staaten von Washington, auf dem Wege nach Madrid, hier eingetroffen sei, der dort Anerbietungen wegen käuflicher Erwerbung von Cuba für die Vereinigten Staaten machen solle. — Dasselbe Blatt bestätigt nach Briefen eines Offiziers des Dampfers „Vulture", der die Ostseeflotte zu Baro Sund verlassen hatte und vorgestern zu Sheerneß eingelaufen ist, daß der Hauptgrund des Zurückgehens der Flotte von Kronstadt die Zunahme der Cholerafälle auf derselben war. Die Krankheit herrschte mehr oder minder stark an Bord aller Schiffe ohne Ausnahme, und es war sonach die Aufsuchung eines gesünderen Ankerplatzes zur gebieterischen Nothwendigkeit geworden. Der Herald nennt nun den Grafen Granville als denjenigen Minister, der den russischen Grafen Pahlen im Travellers' Club eingeführt habe. Hr. Butt stellte gestern im Unterhause an den Staatssekretär des Innern die Frage, ob die Regierung von der Anwesenheit dieses vornehmen Russen in England Kenntniß habe, und ob derselbe mit Erlaubniß der Regierung sich hier aufhalte. Sir G. Grey erklärte, von der Sache nichts zu wissen, und lud Hrn. Butt ein, seine Frage zu wiederholen, wenn der Staatssekretär des Innern anwesend sein werde. (Wir haben bereits gemeldet, daß Graf Granville am 13. im Oberhause erklärte, Graf Pahlen verweile lediglich als Privatmann in England, womit das Haus sich beruhigte.) Die „London Gazette" meldet nun amtlich die Erklärung des Golfs von Finnland, von Kronstadt und St. Petersburg und der ganzen Küste in Blokadestand vom 26. Juni an gerechnet. — Die Berichte über die Ernteaussichten lauten vortrefflich in Betreff aller Feldfrüchte. Weizen besonders verspricht eine Ernte, wie wir sie seit langen Jahren nicht so reichlich hatten. — Auf das Gerücht, daß der Schatzkanzler wegen eines neuen Anlehens in Unterhandlungen stehe, fielen die Fonds heute eine Zeit lang an der Börse. Die „Times" meint, die erste Bedingung eines ehrenvollen Friedens mit Rußland müßte die Herausgabe von Sebastopol sein!

Schweden und Norwegen.

Die am 7. Juli in **Stockholm** eingetroffene Finnische Post meldet, daß die von Kaiser Alexander im J. 1810 an Finnland verliehene Befreiung von der Unterhaltung der im Lande kolonisirten Truppen (indelta Armé) aufgehoben worden. Durch Kaiserliches Manifest vom 23. Juni d. J. wird unter Berufung darauf, daß Finnland „unter einem 45jährigen Frieden bei der ungestörten Entwickelung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes einen früher ungekannten Wohlstand erreicht habe" befohlen, daß die „Indelta Armeen" in Finnland wieder hergestellt und daß zum Anfang zwei Bataillone Scharfschützen errichtet werden sollen, von den zum Soldaten-Stellen Verpflichteten in den Bezirken von Abo, Björneborg, Wasa und Uleaborg, und daß deren erste Bekleidung und Bewaffnung sammt Unterhalt während des Krieges aus Finnischen Landesmitteln bestritten werden soll.

Rußland und Polen.

Odessa, 30. Juni. Ein aus Petersburg eingetroffener Feldjäger überbrachte den Befehl, General-Adjutant Annekow solle den Posten verwalten, mit dem Baron Osten-Sacken bisher betraut war, und dieser solle das Kommando des 3. Armeekorps wieder übernehmen. Derselbe lautet: „Wir haben für nöthig erachtet, den General-Adjutanten Baron Osten-Sacken I. zum Kommando des 3. Infanterie-Korps wieder zu berufen, und beauftragen den General-Adjutanten Annenkow III., neben der Verweserschaft der Amtspflichten des General-Gouverneurs von Neurußland und Bessarabien, die Befugnisse des Kommandeurs eines abgesonderten Korps in Gemäßheit des Armee-Verwaltungs-Reglements vom 5. (17.) Dez. 1846 in Bessarabien und im Theile des Gouvernements Cherson auf dem rechten Ufer des Bug so lange auszuüben, als sich die bezeichneten Länder im Kriegszustand befinden. Nikolaus." (K. Z.)

Ein anderer Ukas meldet die Ernennung des Generalmajors Stepanow zum Kriegs- und Generalgouverneur von Podolien an die Stelle des Fürsten Wjäsemsky, der dem Ministerium der innern Angelegenheiten zugezählt werden soll. Durch Tagebefehl vom 28. v. Mts. ist der Contre-Admiral Sebrikow II. zum Hafenkapitän von Riga ernannt worden. Da ich gerade bei Personalien bin, so will ich bemerken, daß Fürst Eristow, außer seiner Ernennung zum Flügeladjutanten des Kaisers, wegen seiner gegen die Türken bewiesenen Tapferkeit, auch zum Obersten befördert worden ist. (K. Z.)

** Die „Oesterr. Koresp." v. 12. d. bringt folgende zum Theil schon durch den Telegraphen bekannt gewordene Nachrichten: „Mit einer in Lemberg aufgegebenen telegraphischen Privatdepesche sind heute aus **Odessa** verläßliche Nachrichten vom 7. d. Mts. eingelangt, nach welchen die vereinten Flotten, 58 Segel stark, am 6. l. Mts. auf der Höhe von Tousla in der Richtung gegen Sebastopol steuernd gesehen wurden, während vier feindliche Dampfer in der Bai von Odessa Sonden auswarfen, und ohne zu parlamentiren, wieder das hohe Meer gewannen. Fürst Paskiewitsch ist am 3. d. M. von Belz nach Mohilew abgegangen."

P.C. Nachrichten aus **Warschau** vom 11. Juli zufolge waren von dort der General-Kriegs-Polizeimeister des Grenadierkorps und des ersten und zweiten Infanteriekorps, Generallieutenant Abramowitsch, nach Skierniewice, der General-Stabsarzt der aktiven Armee, geh. Rath Tschetyrkin, nach Kalisch und der Oberarzt des Warschauer Militär-Lazareths, wirkliche Staatsrath Bulhakoff, nach Kiew abgereist. Von Jassy war der General-Intendant, geh. Rath und Senator Pogodin und von Wlodawa der Generallieutenant Stachowitsch in Warschau angekommen.

Griechenland.

O.C. **Athen**, 7. Juli. Die Piraterie nimmt zu. Ein französischer Dampfer bei Mikon nimmt allen griechischen Schiffen die Waffen ab. Ein englischer Dampfer verbrannte mehrere samiotische Schiffe und begehrte die Auslieferung mehrerer verdächtiger Bewohner der Insel. Die Traubenkrankheit ist im Wachsen. Hausuntersuchungen haben bei dem Redakteur des „Aeon", bei dem Leibarzte und dem Bibliothekar des Königs und dem Hrn. Metaxas stattgefunden. Der Generalsekretär im auswärtigen Amte Delyanni wurde abgesetzt. Einige Bestürzung erregte die Einbringung des Arztes Tassoros, der angeblich als Pirat von den Franzosen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt wurde. Auf vielseitige Verwendung wurde das Todesurtheil abgewendet. Civil- und Militärbeamten wurde verboten, sich ohne Erlaubniß des vorgesetzten Ministers dem Könige vorzustellen. Der Minister müsse bei der Audienz zugegen sein. Gardikioti, Grivas, Spiro Milios und Vlachopulos werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Briefe aus der **Moldau** sprechen von dem dort umlaufenden Gerüchte, daß die russischen Truppen im Stillen Vorbereitungen treffen, um über den Pruth zurückzugehen. Dieses Gerücht steht jedoch im Widerspruche mit der Thatsache, daß am 30. Juni ein Oberst der moldauischen Miliz nach Lipkani gesendet wurde, um zwei dort angekommene Reservedivisionen zu empfangen und ihre Unterbringung in der Umgegend von Jassy zu leiten. Auch die Anhäufung großer Kriegs- und Mundvorräthe in Sokola dauert fort. Dagegen ist ein Transport Verwundeter (60 Wagen), welcher am 29. Juni in Jassy ankam, nach kurzem Aufenthalt nach Bessarabien weiter geführt worden. Bei Skulent wird neben der schon stehenden Brücke eine zweite breitere über den Pruth geschlagen. Die moldauische Regierung hat das Material zu liefern und auch die übrigen Kosten zu tragen. Auch bei Leowo soll eine zweite Brücke gebaut werden.

Kronstadt, 6. Juli. Das am 1. d. Mts. von hier nach Bukarest abgegangene k. k. österreichische Postfelleisen ist von Russen bei Kalinetschty angehalten und zum General Liprandi nach Ploješcht gebracht worden. Der „Siebenb. Bote" meldet jetzt, daß dieses Felleisen am 4. ohne Verletzung der Siegel in Bukarest angelangt ist, — wir fügen zu, daß die Anhaltung überhaupt lediglich Folge eines Mißverständnisses war, für welches keiner höher gestellten Persönlichkeit eine Verantwortlichkeit zuzuschreiben ist. Die

„Kronst. Ztg." führt jetzt des Näheren aus, daß die theilweise Unterbrechung des Verkehrs zwischen der Moldau und Oesterreich einzig und allein auf Mißverständnissen beruhe. Das falsche, im russischen Lager verbreitete Gerücht, die „Deutschen" hätten die Brücken und Straßen an der k. k. Grenze reparirt, habe den Russen Veranlassung gegeben, in aller Eile die Straßenzüge auf moldauischem Gebiet unfahrbar zu machen. Die Nachrichten von großen russischen Truppenmassen, welche an die siebenbürgische Grenze aus der Moldau vorgerückt sein sollen, sind — so behauptet die „Kronst. Ztg." weiter — sehr übertrieben. Die ganze Macht, welche längs der moldauisch-siebenbürgischen Grenze stehe, betrage gut gerechnet höchstens 5000 Mann. Die Russen, welche im Laufe dieser Woche auf dem Predjal patrouillirten und jene, die im Praovathal standen, hätten bis auf einige Mann ihre Stellung verlassen und seien nach dem Lager bei Kimpina zurückgekehrt. Sie hätten eine einfache Rekognoszirung unternommen und die Nachricht selbst verbreitet, Infanterie und Artillerie werde nachkommen. Das Lager in Kimpina werde in kurzer Zeit abgebrochen werden und die Truppen nach der Moldau abziehen. Die seit zwei Tagen aus Törzburg in Umlauf gekommenen Gerüchte, daß einige Kosaken auf die österreichische Grenze gekommen, seien grundlos.

„Zur Situation" bringt der „Oesterr. Soldatenfreund" die nachfolgende Darstellung der jüngsten Vorgänge an der Donau: „Wir haben bemerkt, daß das russische Donauheer vorläufig an der Jalomitza eine Aufstellung genommen, welche ihm den doppelten Vortheil bietet, entweder durch eine konzentrische Bewegung sich in kurzer Zeit zusammen zu ziehen oder auch, wenn es die Umstände erheischen sollten, von Urzyczeny aus mit kompakter Masse eine nachdrückliche Bewegung nach vorwärts zu machen. Auf diese zweite Alternative mußte man russischer Seits natürlich gefaßt sein, so lange die verschiedenen noch vorgeschobenen detachirten Korps ihre rückgängige Bewegung nicht vollzogen, um in die allgemeine Position aufgenommen zu werden. Eine Gegenbewegung der türkischen Armee, sei es um den Rückzug dieser Korps zu erschweren, oder in Folge einer weiteren offensiven Kombination, mußte sie herbeiführen. Dieser Fall scheint nach einer telegraphischen Depesche vom 9. d. M. eingetreten zu sein. Nachdem General Selmonoff mit seinem Detachement die Positionen bei Giurgewo geräumt, sind die Türken in beträchtlicher Anzahl dort eingerückt und haben auf dem linken Donauufer Posto gefaßt. Weitere Nachrichten, welche aber noch der Bestätigung bedürfen, sagen, daß in Folge dieser Unternehmungen der Türken das Gros der russischen Truppen eine Bewegung von Urzyczeny über Bukarest vorwärts in der Richtung nach Giurgewo gemacht hat. Dies würde darauf hindeuten, daß das türkische Heer mit größeren Massen über die Donau gerückt ist, und daß der russische Heerführer in diesem Falle in einer passenden Stellung ihnen entgegentreten und mit ihnen den Kampf anzunehmen gesonnen wäre. Diese Bewegungen wären also nicht ohne Bedeutung und wir erwarten mit Spannung ihre Bestätigung. Auf jeden Fall erscheinen sie aber als rein militärischer Natur. Sie mit der politischen Lage des Augenblicks und mit den Unterhandlungen, von denen gesprochen wird, in Verbindung zu bringen, wäre um so unthunlicher als die Entfernungen eine vorläufige Verständigung als unmöglich erscheinen lassen." — Dem „Oesterr. Soldatenfreund" liegen ferner Briefe aus Varna und Schumla vor, denen zufolge die Truppen der Alliirten im vollen taktischen Aufmarsche längs der Linie Varna, Aladin, Dewno, Parawady begriffen sind. „Französisch-englische Truppen, verstärkt durch zum Pionierdienste abgerichtete Infanteristen, machten nach großen Anstrengungen den Weg von Varna bis Dewno für schweres und leichtes Fuhrwerk vollkommen praktikabel; 3000 türkische Soldaten wurden zu einer gleichen Wegverbesserung der Strecke von Schumla bis Dewno kommandirt. Auf dieser neu hergestellten Heerstraße herrscht jetzt reges Leben. Jeder Tag bringt aus Konstantinopel und Burgas neue Verstärkungen an Truppen, Pferden, Geschützen und Material aller Art, welche im Hafen von Varna debarkirt werden, dort einige Tage rasten und alsbald in die Linie Varna-Schumla abrücken, um den nachkommenden Bataillons wieder Platz zu machen. Neuestens wurde dort nebst einer vortrefflich berittenen Kavalerie einige Artillerie, eine Anzahl Packthiere, große Pulvervorräthe und eine sehr bedeutende Menge von Schanzgeräthschaften ausgeschifft. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend und das Aussehen dieser aus 50,000 Mann bestehenden Armee respektabel, was bei einer allfälligen Offensivbewegung gegen irgend ein Operationsobjekt auch russischer Seits sehr in Anschlag gebracht werden wird. Alle in Dewno-Parawady liegenden englischen Truppen (die aus 6 Bataillons bestehende Rifle-Brigade des Generals Brown, 4 Infanterieregimenter, das 17. Lanciers-, 8. Husaren- und 5. Dragonerregiment nebst 6 gut bespannten Batterien) haben bereits eine Vorwärtsbewegung auf der Straße gegen Bassardschik ausgeführt. Die bulgarischen Landleute halten nach altslavischer Art ihre Häuser für die Fremdlinge offen und theilen mit ihnen die kargen Nahrungsmittel, über welche sie noch zu verfügen haben. Die Anglo-Franken bezahlen aber Alles baar und sind augenscheinlich beflissen, den Bulgaren eine gute Meinung von dem Zweck der Intervention der Auxiliartruppen beizubringen."

P.C. Aus Bukarest wird uns geschrieben, daß der dortige russische Kommissarius Hr. v. Budberg in den ersten Tagen dieses Monats eine Rangerhöhung vorgenommen hat, welche bisher nur durch den regierenden Fürsten geschah, indem der Minister des Innern, Cantakuzen, die Würde eines Banus erhielt. Dieser Akt hat dort um so mehr Aufsehen erregt, als unter der früheren russischen Verwaltung des Hrn. v. Kisselef niemals die Verleihung von Würden dieser Art vorgekommen war. Wenn Beförderungen zu höhern Aemtern stattfanden, so geschah dies stets unter dem Vorbehalte der künftigen Bestätigung durch den regierenden Fürsten. Ueber die Entfernung der walachischen Centralbehörden und der Milizen, welche 3 Regimenter zu 2 Bataillonen umfaßt, nach der Moldau, soll noch keine Entscheidung getroffen sein.

Einer telegraphischen Privat-Mittheilung zufolge haben die Türken am 7. d. Mts. durch die Wegnahme der Insel Ramadam, nachdem sie am Tage zuvor die Insel Mokan und Malorusch überfallen und auf ersterer festen Fuß gefaßt hatten, die Stellung des General Soimonoff umgangen. Bei jenem Ueberfalle am 6. erlitten die Türken schwere Verluste, da mehrere ihrer Embarkationen mit Mann und Maus untergingen. Die russischen Truppen schlugen sich nach 11 stündigem Gefechte durch, freilich nicht ohne harten Verlust, und zogen sich am 8. Früh um 3 Uhr auf der Straße nach Bukarest zurück. General Chruleff hat einen Arm verloren und ist nach Bukarest gebracht worden. Der Verlust der Türken war ebenfalls sehr beträchtlich; um 11 Uhr besetzten sie Giurgewo, das gegen ihre Uebermacht nicht behauptet werden konnte. Fürst Gortschakoff wird sich wahrscheinlich nach Kalugereni begeben. Das von Omer Pascha geführte Heer wird auf 40,000 Mann geschätzt. Die russischen Truppen sind numerisch schwächer, aber an Geschütz und Kavallerie überlegen und das Terrain ist ihnen günstiger. Hiernach glaubt man, daß die Türken der ihnen angebotenen Feldschlacht ausweichen werden. (Wien. Ztg.)

Wien, 14. Juli. Gestrigen Nachrichten zufolge haben die Russen Giurgewo am 10. Juli wieder besetzt, die Türken das linke Donauufer wieder geräumt. Offizielle Berichte fehlen. Das Gros der russischen Donau-Armee steht in Frateschti. (Allg. Ztg.)

Der in **Schumla** herrschende Typhus gewinnt fortwährend an Ausdehnung. Die kesselartig eingeschlossene Lage der Stadt, die schmutzige Beschaffenheit der meisten Wohnungen, vermehrt durch die zahlreichen Truppen, welche viele Kranke und Verwundete in die Lazarethe liefern, mögen das Ihrige zum Erscheinen der Krankheit beigetragen haben. Der Leibarzt Omer Pascha's, Dr. Regensberger, lag selbst bis jetzt lebensgefährlich krank, weßhalb Dr. Ascher seinen Dienst versieht. Die türkischen Truppen liegen in Zeltlagern auf den luftigen Höhen rings um Schumla; doch ist zu besorgen, daß auch sie die Seuche heimsuchen wird. (C. Z. C.)

Schumla, 4. Juli. Die englischen Auxiliartruppen — 16,000 Mann stark — haben Dewno verlassen und sind auf dem bulgarischen Boden vorgerückt, um anderen Hilfstruppen Platz zu machen; es befinden sich darunter 4 Batterien und 3 Kavalerieregimenter. Heute sind sämmtliche Divisionskommandanten, Stabschefs und Oberfeldherren der englisch-französischen Truppen im Hauptquartier des Omer Pascha eingetroffen. (Frembenbl.)

O.C. **Konstantinopel**, 3. Juli. Aus Aegypten wird ein Aufstand im Sudan gemeldet. Große französische Truppensendungen finden nach Varna statt. Der Herzog von Cambridge ist hieher zurückgekehrt. Russische Baraken sind an der Sulinamündung beschossen worden. Auf den Höhen des Bosphorus hausen Räuberbanden.

O.C. Ueber den verheerenden Brand zu **Salonich**, der am 29. v. M. zwar noch nicht ganz gelöscht aber dem Ende nahe war, erhalten wir folgende Details: „Eine ganze Straße mit Kaufgewölben und zwei Moscheen sind zerstört. Der bisherige Schaden wird auf 40 bis 50 Millionen Piaster geschätzt. Sehr viel Getreide ist verbrannt."

Neuestes.

** **München**, 15. Juli Nachmittags 2½ Uhr. Die Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung ist durch Se. Majestät den König, und verherrlicht durch die Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert eben vor sich gegangen. Endloser Jubel empfing die Allerhöchsten Herrschaften, welche um 12¾ Uhr im Glaspalaste erschienen. Nach der Anrede des k. Staatsministers Hrn. von der Pfordten an Se. Majestät den König begann um 1 Uhr der Umzug, welcher gerade eine Stunde dauerte. Um 2 Uhr erklärte der Hr. Staatsminister auf Befehl Sr. Majestät des Königs die Ausstellung für eröffnet, worauf Ihre Majestäten an zahlreiche Anwesende huldvollst das Wort richteten. Um 2½ Uhr verließen Ihre Majestäten unter dem Jubel der zusammengeströmten ungeheuren Volksmasse den Glaspalast wieder. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. dem Architekten Hrn. Oberbaurath Voit, sowie dem Chef der Firma Cramer-Klett, Hrn. Cramer von Nürnberg, dem Erbauer des Glaspalastes, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 13. Juli. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 36-37 kr.; dto. Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 8-9 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½-45½ kr.; Rand Dukaten 5 fl. 34-35; 20 Fr.-St. 9 fl. 25-26 kr.; Engl. Sover. 11 fl. 45-47; Gold al Marco 376-378; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-38 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. 47-¾ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 47¼-½.

** **Frankfurt a. M.**, 14. Juli. Oesterr. 5proz. Metall 65; 4½proz. 57¼; Bankaktien 1033; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 79¾; spanische Differds 18⅞; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 117½; Bayer. 4½proz. 97¼; — Wechselkurs: Paris 94⅛; London 117⅝; Wien 92.

** **Wien**, 13. Juli. 5proz. 85$^{11}/_{16}$; 4½proz. 74$^{13}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 89⅛; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 131¼; London 1 Pf. 12 47. Geldkurs: Münzdukaten 36¾.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. P. Voigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. Juli: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Montag den 17. Juli im Abonnement: „Minna von Barnhelm", Lustspiel von Lessing.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. Dürkheim-Montmerlin, von Mannheim; Dr. Hofmann, Advokat von Frankfurt; Dr. Wakaschek, Keller, Baumeister und Drasche, Bergbaudirektor von Brünn; Marshall, Potts, Neale, Cornwall, Smith, Roberts-Atkin, Rentiers und Orrth, Major aus England; Heing, Kaufm. von Landshut; Pah, Fabrikant von Wegscheid; Streicher, k. k. Prüfungskommissär, Winter, Fabrikant, Graf Harrach, k. k. Geheimerath Graf v. Szapary, Gutsbesitzer und Ritter v. Burg, k. k. Regierungsrath von Wien; Diergardt, geh. Commerzienrath von Viersen; Frau Groß, Kfm.-Gattin und Fleischer, Stadtrath von Leipzig; Consentius, Fabrikant von Magdeburg; Bauke, Oberst von Braunschweig; Kürth, Fabrikdirektor von Schattenhofen; Huth, Fabrikbesitzer von Hagen; Marchese Coccapani, von Modena; Gebr. Wieniawsky, Tonkünstler von Warschau; Lüders, Fabrikant von Braunschweig; Kaster, Kfm. von Rüdesheim; Fißmann, Ingenieur von Wildbrunn; Wallaschek, Privatier von Rastatt; Erhard und Kehler, Direktoren von Eßlingen; Keller, Kaufm. von Stuttgart. Delaferral Exc., Minister aus Holland.

G. Hirsch. HH. Baron v. Wangenheim, Hausmarschall und Adjutant von Coburg; Paten, Rentier aus England; Beike, Stud., Bier und Gebr. Staudwasser, Kaufleute von Berlin.

H. Maulick. HH. Graf v. Pückler, Generallieutenant und Neumann, Kfm. von Berlin; Thore, Gutsbesitzer von Dresden; Rauch, Kaufm. von Freiburg; Steiner, Kfm. von Winterthur.

G. Hahn. Hr. Graf v. Gelbern, von Thurnstein.

Bl. Traube. HH. Rau, Kfm. von Stuttgart; Graf v. Magnis, von Eckersdorf; v. Faber, Rentier von Fürth; Baron v. Künsberg, Rechtspraktikant von Bayreuth; Buchner, Privatier von Nürnberg; Lünn, Hofschauspieler aus Dänemark; Frau v. Du Vignau, Regys-Präsidenten-Gattin von Erfurt.

G. Kreuz. HH. Baron v. Burgh, von Dresden; Drack, Palz und Del Negro, Kfm. von London; Glaß, Kfm. von Pesth; Baumnaß, Bürger von Wien; Hertinger, Privatier von Hof; Lichtenberger, Fabrikant von Speyer.

G. Stern. HH. Schönthaler, Kfm. von Braunau; Grube, Kfm. von Rheine; Fürsteiner, Handelsm. von Mehring; Berleitner, Kaufm. von Waßerburg; Auer, Schiffscapitän von Linz; Behringer, Kfm. von Stuttgart.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Neufert, Kfm. und Mitsche, Werkmeister von Freiwaldau; Paine, Mechaniker von Paris; Erl, Auditor von Ingolstadt; Strähle, Pfarrer von Balzhausen; Geiß, Kfm., Sinogowitz, Pharmazeut und Kolbe, Privatier von Berlin; Starker, Gastwirth und Beck, Kaufm. von Stuttgart; Stern, Kfm. von Breslau; Frau Landerer, von Augsburg; Kaula, Rentier von Stuttgart.

Stachusgarten. HH. Gallaughow, Priester von Rom; Bauer, Hofhutmacher von Stuttgart; Bachmann, Gerbermeister von Leutstetten; Stötzele, Gerbermeister von Göppingen; Haßlinger, Fabrikant von Karlsruhe; Rheinberger, Lieutenant von Vaduz; Gugler, Rentier von Nürnberg; Metzler, Baumeister von Augsburg; Schach, Forstpraktikant von Constanz; Frhr. v. Röder, Postdirektionsrath von Frankfurt; Schleiden, Professor von Braunschweig; Arnold, Kfm. von Aarau.

Augsb. Hof. HH. Brunner, Metropolitan von Gundersberg; Hartmann, Architekt von Cannstadt; Haag, Ingenieur, Reichenbach, Fabrikant und Fehr, Kunstgießer von Augsburg; Filler, Mechaniker von Karlsruhe; Nappard, Gutsbesitzer von Schaffhausen; Kloß, Apotheker von Aalen; v. Schmid, k. Appell.-Ger.-Rath von Amberg; Gandry, Pferdehändler von Mailand; Sonnenstein, Kfm. von Dießpelt; Wiedemann, Müller von Zusmoltheim; Kehle, Müller von Kempten; Bauer, Getreidehändler von Türkheim; Fischer, Getreideh. von Dasing; Lechner, Getreideh. von Aichach; Revler, Getreidehändler von Kempten.

4722. **Bekanntmachung.**

Die ledige Oekonomenstochter Anna Karolina Ohr von Dorfgütingen, temporär wohnhaft zu Rothenburg, beabsichtigt eine Reise nach Montroville im Staate Ohio in Nordamerika zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind längstens bis zum

20. Juli curr. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hieramts geltend zu machen. [illegible]

Feuchtwangen, den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-Nr. 16085. Roth.

4728. **Salle de Mr Robin.**

Karlsplatz.

Sonntag den 16. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

---

573. [x] **Rheindampfschifffahrt.**

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln** – **Düsseldorf** – **Rotterdam**, Montags und Donnerstags nach **London**.

8½ " " " **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal** – **Karlsruhe**.

12 " " Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2½ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart** – **Offenburg** – **Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien** – **England**.

3 " Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm**. Schnellzug von **Basel**.

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

1082. [u] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, F. 57½, Stephansstraße.

4718. Im Verlage der **Stahl**'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

katholische Kirchenfrage in Bayern,

ein kirchenstaatsrechtlicher Versuch

von

Georg Henner,

kgl. bayerischer Regierungs-Assessor.

gr. 8. broch. 54 kr.

Bei dem lebhaften Interesse der Gegenwart in der Entwickelung der kirchlichen Frage überhaupt wird diese Schrift, welche es sich zur Aufgabe setzt, die zwischen dem Concordate und Religions-Edikte noch bestehenden Differenzen festzustellen, die Wege zur Ausgleichung aufzusuchen und ein **zusammenhängendes Bild der katholisch-kirchlichen Verhältnisse in Bayern** zu entrollen, sicherlich als eine zeitgemäße Erscheinung zu empfehlen sein. In dem ihr angefügten Abdrucke des Concordats, der bischöflichen Denkschrift und der h. Ministerial-Entschließung vom 8. April 1852 besitzt sie zugleich eine eben so werthvolle als gewiß willkommene Beigabe.

4727. **Bekanntmachung.**

Bei unterfertigter kgl. Verwaltung werden loco Schleißheim auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung kommenden

Dienstag den 25. Juli l. Js.

verkauft und zwar

Morgens 10 Uhr circa 350 Stück Hammel und Brackschafe in angemessenen Parthien und

Nachmittags 3 Uhr 6 Mastochsen und 9 Mastkühe,

wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Am 14 Juli 1854.

Kgl. Staatsgut-Verwaltung Schleißheim.

A. Frhr. v. Cürsch.

Subhastationspatent.

4288. (2b) Die zur Konkursmasse der Bauerswittwe Anna Christine Müller von Lölldorf gehörigen Grundbesitzungen, nämlich:

A. Pl.-Nr. 632 der Halbhof Haus Nr. 13 zu Lölldorf mit 40 Tgw. 70 Dez. an Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Oedungen, sammt Gemeinderecht [illegible] einem Nutzantheil, taxirt für 1750 fl.,

B. Ausbrüche aus dem Halbhofe Haus Nr. 2 Pl.-Nro. 380 a b c 3 Tagw. 38 Dezim. [illegible], Wiese und Weiher, taxirt für [illegible]

C. Pl.-Nr. 1089 3 Tagw. 62 Dez. Waldung, der Holzplatz in der Huth, taxirt für 75 fl., sämmtlich in der Steuergemeinde Aichau gelegen,

D. Pl.-Nr. 2095 3 Tgw. 9 Dezim. der Wiesether Straßenacker, taxirt für 80 fl., und Pl.-Nr. 2097 [illegible] Dezim. Sandacker, taxirt für 40 fl., letztere beide in der Steuergemeinde Wieseth gelegen,

werden am

Donnerstag den 20. Juli l. Js.

Nachmittags 2 – 4 Uhr

im Müller'schen Hause zu Lölldorf öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann, die Kaufsbedingungen im Termine veröffentlicht werden, der Hinschlag aber mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 – 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Feuchtwangen, am 17. Juni 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-Nr. 16,087. c. Roth.

4707. **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Anna Maria Meierhofer von Stirn ist gesonnen, mit ihrem 3 Monate alten Kinde nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an vorbenannte Person sind **innerhalb 8 Tagen** um so gewisser dahier anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt würden. Pleinfeld, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

d. l. a.

Held, Assessor.

E.-Nr. 6762. Popp.

4433. [3b] **Bekanntmachung.**

Dreitwesen der Xaver und Anna Grell, Paternostermachers-Eheleute von Scheyern betr.

Die Rosenkranzmachersehelente Franz Xaver und Anna Grell von Scheyern haben sich für zahlungsunfähig erklärt, und auf den öffentlichen Verkauf ihres nachbeschriebenen und gewertheten Anwesens vorzüglich angetragen. Tagsfahrt hiezu besteht auf

Montag den 21. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in dem Grell'schen Hause zu Scheyern.

Steigerungslustige werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß sich dem Gerichte Unbekannte durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, und der Zuschlag gegen Baarzahlung nach §§. 64 H.-G. 96—107 d. s. Prozeß-Novelle von 1837 erfolge, endlich, daß das Rosenkranzmachersgeschäft lediglich persönliche Concession, folglich nicht verkäuflich sei.

Beschreibung des Anwesens:

1) Das zweistöckige ganz gemauerte mit Hohlziegel eingedeckte und massiv gebaute Wohnhaus, werth . . . 2000 fl.
2) der ganz gemauerte mit Platten gedeckte Stadel mit Viehstall unter einem Dache, werth . . . 860 fl.
3) Garten Kat.-N. 56 u. 57 zu 0,32 Dez. à 6 fl . . . 182 fl.
4) Acker Kat.-N. 43 zu 0,93 Dez. Bon. 4, werth . . . 190 fl.
5) Acker Kat.-N. 710 zu 0,17 Dez. Bon. 1, werth . . . 34 fl.
6) Acker Kat.-N. 711 zu 0,19 Dez. Bon. 1, werth . . . 38 fl.
7) Acker Kat.-Nr. 437½ zu 0,86 Dezim. Bon. 4, werth . . . 170 fl.
8) zwei Aecker Kat.-Nr. 263 und 634 zu 4,78 Dezim. Bon. 2 u. 6, werth . . . 900 fl.

Summa 4124 fl.

Die sämmtlich darauf ruhenden Lasten und Abgaben enthaltenden Grundsteuerkataster-Extrakte können ebenso wie das Anwesen selbst durch Vermittlung des Gemeindevorstehers Hubert Kirmayer von Scheyern eingesehen werden.

Nach Vollendung des Versteigerungsgeschäfts wird zur definitiven Feststellung des Aktiv- und Passivstandes und allenfalls gütlichen Bereinigung des Anwesens geschritten, wozu sämmtliche dem Gerichte unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile hiemit öffentlich vorgeladen werden, daß von den sich später Meldenden angenommen wird, sie hätten sich den Beschlüssen der Mehrheit unterworfen.

Schließlich werden alle Jene, welche irgend etwas zu dem Vermögen der Grell'schen Eheleute Gehöriges in Handen haben, aufgefordert, solches bis zu obigem Termine bei Vermeidung doppelten Ersatzes zu Gerichtshanden einzuliefern.

Pfaffenhofen, am 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. a.

Lobenhoffer, l. Assessor.

C.-N. 6400 I.

4467. **Bekanntmachung.**

Gant des Salomon Sänger von Buttenwiesen betr.

Der Handelsmann Salomon Sänger von Buttenwiesen hat sich insolvent erklärt und sich freiwillig dem Ganteverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Freitag den 25. August l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden auf

Freitag den 6. Oktober l. Js.,

III. zur Abgabe der Schlußerinnerungen (Re- und Duplik) auf

Freitag den 27. Oktober l. Js.,

und zwar jedesmal **Vormittags 9 Uhr**, in der Gerichtskanzlei dahier, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der betreffenden Handlung zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Ausgleichung der Sache versucht und von den Nichterscheinenden angenommen, daß sie sich dem Beschlusse der Mehrzahl der gleich oder besser im Range befindlichen anwesenden Gläubiger anschließen.

Alle diejenigen, welche vom Gemeinschuldner etwas in Handen haben oder demselben etwas schulden, werden hiemit aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung des Nachtheiles, zur nochmaligen Zahlung angehalten zu werden, an das unterfertigte Gantgericht abzuliefern und zu bezahlen.

Das Immobiliar-Vermögen des Schuldners ist auf 1272 fl. und das Mobiliar auf 88 fl. 43 kr. eingewerthet, während sich die bis jetzt bekannten Schulden auf 9048 fl. 57 kr., darunter 4819 fl. 55 kr. Hypothekschulden, belaufen.

Zur Versteigerung des Waarenlagers, welches in Spezerei-Waaren besteht, wird Termin auf

Montag den 28. August l. Js.
Vormittags von 10–12 Uhr und Nachmittags von 2–6 Uhr,

im Wohnhause des Schuldners,

dann zum Verkaufe des schuldnerischen Anwesens, bestehend in einem neugebauten Wohnhause mit Remise und Stallung unter einem Dache und 0,78 Dez. Gemeindetheile, Termin auf

Mittwoch den 30. August l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Buttenwiesen

anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98–101 des Prozeßgesetzes von 1837 erfolgt, dann daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Die weiteren Kaufbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben.

Wertingen, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

Der königliche Landrichter:

C.-Nr. 7006. **Deppisch.**

4874. **Bekanntmachung.**

Fischer gegen Sennebogen p. deb.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das dem Schuhmacher Joseph Sennebogen in Schwandorf gehörige Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist zur erstmaligen Versteigerung desselben auf

Mittwoch den 16. August l. Js.
Vormittags 10 bis 12 Uhr

im dortigen Gasthause zur Post Termin anberaumt.

Dasselbe besteht aus Wohnhaus Hs.-Nro. 95 mit Keller und Stall unter Einem Legschindeldache, dann Düngerstätte zu 0 Tagw. 6 Dez. und ist auf 650 fl. geschätzt.

Hiezu werden Kaufslustige, wovon sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, und der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth geboten wird, endlich daß die auf dem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben sowie die näheren Kaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Am 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

C.-N. 7803. **Mieß**, l. Landrichter.

4886. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege wird das Anwesen der Bauerswittwe Maria Renter zu Höflas, bestehend aus

1) dem Wohnhause mit Stall, Stadel mit Holzschüpferl und Hofraum und dem Rechte, den Brunnen auf Pl.-Nr. 8 bei Hs.-Nr. 12 gemeinschaftlich benützen zu dürfen, Pl.-Nr. 10, zu 0 Tagw. 13 Dezim.;

Garten:

2) dem Grasgarten mit Saamgärtl und Backofen, Pl.-Nr. 11, zu 0 Tagw. 24 Dezim.;

zu Feld:

Aecker:

3) dem Grundacker Pl.-Nr. 77 a zu 2 Tgw. 47 Dez.,
4) dem Lettenacker Pl.-Nr. 131 zu 0 Tgw. 80 Dez.,
5) dem Leitenackerl Pl.-Nr. 158 a zu 0 Tgw. 36 Dez.,
6) dem Feldwiesenacker Pl.-Nr. 237 b zu 0 Tagw. 33 Dezim.,
7) dem Höhacker Pl.-Nr. 306 zu 4 Tgw. 13 Dez.,
8) dem Schusteräckerl Pl.-Nr. 307 zu 0 Tgw. 31 Dez.,
9) dem Sandacker Pl.-Nr. 309 zu 0 Tgw. 48 Dez.,
10) dem Rothrangenacker Pl.-Nr. 315 zu 1 Tagw. 07 Dezim.;

Wiesen:

11) dem Grasrangen am Grundacker Pl.-Nr. 77 b zu 0 Tagw. 27 Dezim.,
12) der Lettenwiese Pl.-Nr. 132 zu 0 Tgw. 58 Dez.,
13) dem Grasrangen am Leithenacker Pl.-Nr. 158 b zu 0 Tagw. 20 Dezim.,
14) der Feldwiese Pl.-Nr. 237 a zu 1 Tgw. 56 Dez.,
15) der Hohwiese Pl.-Nr. 308 zu 2 Tgw. 99 Dez.,
16) dem Rothranzenfleckl Pl.-Nr. 314 zu 0 Tagw. 51 Dezim.,
17) der Fleniphwiese Pl.-Nr. 366 zu 1 Tgw. 74 Dez.;

Waldung:

18) dem Hohwiesenholz Pl.-Nr. 304 zu 1 Tagw. 98 Dezim.;

Gemeinderecht:

19) dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen;
20) dem Forstrechte in den katastrirten Bezügen;

walzende Grundstücke:

21) dem Holzschacht zwischen Höflas und Kaibitz ⅑ Antheil (ganze Fläche 2 Tagw. 52 Dezim. mit Hs.-Nr. 2, 3, 4 a, 4 b, 7, 8, 12 und 14 in Höflas) Pl.-Nr. 182* zu 0 Tagw. 37 Dezim.,
22) dem Weißenschlagholz ⅑ Antheil (ganze Fläche 6 Tgw. 13 Dezim. wie vor) Pl.-Nr. 303* zu 0 Tgw. 77 Dezim.,

im Gesammtschätzungswerthe von 2278 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Strichstermin ist auf

Dienstag den 19 September d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Höflas bestimmt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Nichtzulassung zum Striche sich auszuweisen haben.

Alle auf dem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben können aus dem bei den Akten liegenden Grundsteuer-Kataster-Auszuge in dießgerichtlicher Registratur ersehen werden.

Kemnath, den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

C.-Nr. 9086. **Krembs**, l. Landrichter.

4879. **Bekanntmachung.**

Gant der Schuster'schen Krämers-Eheleute von Weibach betr.

Nachdem das Erkenntniß auf Gant-Eröffnung gegen die Krämersehelente Johann und Cäcilia Schuster von Weibach vom 27. v. Mts. die Rechtskraft beschritten hat, wird

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Dienstag, 8. August l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 12. September,

III. zur Schlußverhandlung, Abgabe der Replik und Duplik auf

Dienstag, 10. Oktober,
jedesmal früh 8 Uhr,

Tagsfahrt angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Gantmassa, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe für insinuirt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben oder zur Massa schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung oder nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern oder einzuzahlen.

Das vorhandene Vermögen besteht in einer bei Gericht hinterlegten Baarschaft von 376 fl. 7 kr., während die bereits bekannten Schulden sich auf 428 fl. belaufen.

Am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 7308/I. **Heyder.**

4809. [3 a]

Bekanntmachung.

Den Besuch des k. botanischen Gartens betreffend.

Der k. botanische Garten ist zwar während der Industrie-Ausstellung dem besuchenden Publikum nicht verschlossen, jedoch sind folgende Anordnungen von demselben zu beobachten:

1. Der Eintritt in das Industrie-Gebäude ist von der Seite des botanischen Gartens her Jedermann untersagt.
2. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr ist der k. botanische Garten dem Zutritte geöffnet.
3. Das Ueberschreiten einer Einfassung, Beschädigen der Pflanzen, Abbrechen von Blumen und Gesträuchen, sowie jede Verunreinigung des Gartens, dann das Tabakrauchen in demselben, ist strengstens verboten, und hat der Uebertreter polizeiliche Strafe zu gewärtigen.

Das Aufsichtspersonale ist zur strengsten Wachsamkeit angewiesen.

München, am 7. Juli 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, königl. Polizei-Direktor.

Rudhart, Apr.

3574. [c] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

4692. **Bekanntmachung.**

Das Anwesen Haus-Nro. 28 an der Grubenstraße dahier bestehend in einem 2 Stockwerke hohen gemauerten und mit Platten gedeckten Wohngebäude nebst kleinem Keller, gemeinschaftlichem Hofe und Pumpbrunnen, auf 1,600 fl. geschätzt, mit 1,200 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt und 1,400 fl. Hypotheken belastet, wird

Samstag den 29. laufenden Monats Vormittags von 10—12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 zum zweiten Male dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Der Hinschlag erfolgt ohne Rücksicht darauf, daß wenigstens der Schätzungswerth geboten wurde.

Zur Steigerung können nur solche Personen zugelassen werden, deren Zahlungsfähigkeit entweder bekannt oder bei der Tagsfahrt selbst nachgewiesen worden ist.

Am 6. Juli 1854

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.N. 22,540. Sachsenhauser.

4691. ***Cigarren***

imp. **Havanna,** desgleichen **Hamb. & Bremer Fabrikat** in schöner alter Waare zu festen Preisen empfiehlt bestens

C. Reschreitter,
Neuhauser-Gasse Nro. 1.

4703. Un jeune homme, d'une bonne conduite qui parle français, anglais, italien, allemand et bohême et qui est muni des meilleurs certificats, voudrait bien entrer au service d'une noble famille ou de Messieurs, qui auraient besoin de lui pour le service en voyage.

Les Messieurs qui ont besoin d'un tel individu auront la bonté d'envoyer leur adresse chez le portier de l'hôtel blaue Traube, Dienersgasse.

A well bred young man, who speaks english, french, italian, german and bohemian, having the best certificats, is offering his services to a noble family or gentlemen, who are wanting of a servant for travells.

The gentlemen may be so kind, if they please to send their adress to the portier of the Hôtel blaue Traube, Dienersgasse.

4672. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Elisabetha Amann von Kurzendorf beabsichtiget eine Reise nach Nordamerika zu machen. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind daher längstens bis zum

24. dieses Monats

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Leutershausen, den 4. Juli 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, k. Landrichter.

G.-Nr. 5718. Schuh.

Auf den gutachtlichen Antrag des K. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen K. Bayerischen Ministerium.

3329. [4 b]

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern und wieder gekauft werden. — **Alleiniges** Lager (in $^1/_1$ und $^1/_2$ Päckchen à 42 Kr. und 21 Kr.) in **München** beim Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingergasse Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden**: Apoth. Raph. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Freising**: Apoth. G. Sutner, **Haag**: Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apotheker Math. Seeholzer.

1535. [4]

Rauchtabake

von Wilhelm Remy in Wesel
in $^1/_{16}$, $^1/_8$ und $^1/_4$ Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1.	per Pfd.	. . fl. 1.	48 kr.
detto	„ 2.	„ „	. . „ 1.	24 „
detto	„ 3.	„ „	. . „ 1.	12 „
detto	„ 4.	„ „	. . „ 1.	4 „
detto	„ 5.	„ „	. . „ —.	56 „
detto	„ 6.	„ „	. . „ —.	48 „
detto	„ 7.	„ „	. . „ —.	40 „

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in $^1/_{16}$, $^1/_8$ und $^1/_4$ Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster . .	per Pfd. fl. —.	$52^1/_2$	kr.
Varinasblätter geschn.	„ „ „ —.	42	„
Cuba-Kanaster . . .	„ „ „ —.	$33^1/_2$	„
Varina-Mischung . .	„ „ „ —.	25	„
Bahia-Kanaster . . .	„ „ „ —.	18	„

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Niederer, Weinstraße Nro. 12.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 c] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Eau-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Eau-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen etc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen etc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittäglichen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Gewächse durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

☞ **Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Eröffnung der ersten allgemein deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

München, 16. Juli. Es war ein schöner Tag, der gestern aufgegangen ist über München. Freundlich schaute die Sonne herab vom blauen, wolkenlosen Himmel — als ein gutes Omen für den Tag, an welchem die erste allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse eröffnet werden sollte.

Schon frühe machte sich ein lebhaftes Treiben um den Glaspalast und auf den in dessen Nähe befindlichen Plätzen und Straßen bemerkbar. Die überaus zahlreich herbeigeströmten Fremden kamen, mit den Einheimischen untermischt, ab und zu, Alles im Vorgefühle der erhebenden Feierlichkeit, welche Mittags erfolgen sollte. Die zur Eröffnungsfeier Berufenen und Eingeladenen rüsteten sich inzwischen zu der erhabenen Feier.

Der Glaspalast selbst prangte schon seit dem Vorabende des Festtages im Schmucke. Auf dem Dache des Transepts, an den vier Ecken, wehten vier große bayerische Fahnen, zwischen welchen, in vier Gruppen, Fahnen in den Farben der übrigen deutschen Bundesstaaten angebracht waren — ein äußeres Abbild dessen, was das Innere des Glaspalastes enthält.

Und je näher die Stunde herannahte, wo die Eröffnungsfeier beginnen sollte, desto dichter und unabsehbarer wurden die Menschenmassen, bis zuletzt, sowohl um den Glaspalast, wie auf den in der Nähe befindlichen Plätzen und Straßen, die Menschen Kopf an Kopf standen und Equipage sich an Equipage drängte. Es war von all den Menschen und Wagen kein Ende mehr abzusehen.

Um 11 Uhr endlich wurden den zu der Eröffnungsfeierlichkeit Berufenen und Geladenen die Hallen des herrlichen Glaspalastes geöffnet. Die Eintretenden standen und kamen Kopf an Kopf, und doch war nach einer Stunde der Eintritt noch nicht beendigt. Schon ½ auf 12 Uhr waren die unteren Räume, wie die beiden Gallerien von Zuschauern und an der Festlichkeit Theilnehmenden dicht besetzt.

Man durchwanderte den Glaspalast und beschaute die ausgestellten Herrlichkeiten. Man war überrascht, in der Seele erstaunt. Man hatte zwar Vieles erwartet, die Erwartungen Aller fanden sich aber bei Weitem übertroffen. Es war nicht anders, als ob eine Zauberwelt entstanden wäre und als ob man wanderte in einem lebendig gewordenen Mährchen von Tausend und Einer Nacht.

Hierzu kamen nun noch die schönen und sinnreichen Dekorationen, welche besonders im Transepte des Ausstellungsgebäudes angebracht waren. Hier standen auf einer mit Teppichen belegten Estrade zwei Thronsessel unter einem goldgestickten Baldachin von rothem Sammt für JJ. MM. den König und die Königin, im Hintergrunde abgeschlossen von einer halbkreisförmigen Baum- und Zierpflanzen-Gruppe, vornehmlich gebildet aus Palmen und Lorbeerbäumen — ein sinniges Abbild der innern Bedeutung der Ausstellung selbst und des königlichen Veranlassers und Protektors derselben.

Draußen zog inzwischen eine Kompagnie des Leib-Infanterie-Regiments mit Fahne und Musik auf, welche für die Dauer der Eröffnungsfeierlichkeit vor dem Empfangszimmer Ihrer königlichen Majestäten aufgestellt blieb. Im Innern des Glaspalastes wurde man aber dadurch aufs Neue überrascht, daß die drei Fontainen ihre Wasserstrahlen zu werfen begannen.

Inzwischen hatten sich auch die höheren Beamten, die Herren Staatsräthe, das diplomatische Korps, die Herren Staatsminister und die sonstigen hohen Würdenträger eingefunden. Unten wogten die reich gestickten Uniformen, die glänzenden Ordenssterne, die Koryphäen der deutschen Industrie, die schönsten Damentoiletten, durcheinander, oben die Gallerien und die zu denselben führenden Treppen waren von Zuschauern dicht besetzt, dazu der Glaspalast und die in demselben aufgestellten unzähligen Herrlichkeiten — es war ein Anblick, der sich nicht gut beschreiben läßt.

Gegen ½1 Uhr verkündete draußen der Schall der Regimentsmusik die Ankunft Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert; eine Viertelstunde später verkündete dieselbe Musik und der endlose Hochruf der Menge die Ankunft JJ. MM. des K ö n i g s und der K ö n i g i n.

Ihre Majestäten wurden von dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hrn. von der Pfordten, Exz., und dem Vorstande der Ausstellungs-Kommission ehrfurchtsvollst empfangen, und es begaben sich dann Allerhöchstdieselben unter Vorantritt der Ausstellungskommission und der Personen des königlichen Cortege und gefolgt von Sr. k. H. dem Prinzen Adalbert zu dem im Querschiffe des Ausstellungsgebäudes errichteten Doppelthrone.

Als Ihre Majestäten in das Innere des Glaspalastes traten, wurden Allerhöchstdieselben von einem dreimaligen donnernden Hochrufe aller Anwesenden und einer schmetternden Fanfare eines unter der Leitung des Hofkapellmeisters Hrn. Stunz stehenden Orchesters begrüßt. Nach Beendigung dieser Fanfare spielte das Orchester, welches über 100 Mann stark war, die Nationalhymne. Seine Maj. der König trug die Uniform eines bayerischen Generallieutenants mit dem großen Bande des Hubertusordens. J. M. die Königin war ganz in die bayerischen Farben gekleidet. Allerhöchstdieselbe trug ein blauseidenes Kleid mit weißem Unterbesatz, reicher Stickerei und Spitzengarnitur, auf dem Haupte ein funkelndes Diadem, und außerdem einen Kopfputz von blau-weißen Federn. Mehr aber noch als durch Ihr Diadem, strahlte Ihre Majestät durch den Zauber Ihrer Anmuth.

Ihre Majestäten schritten die Estrade herauf, blieben vor den beiden Thronen stehen und der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten Hr. von der Pfordten, Exz., hielt dann an Allerhöchstdieselben folgende Ansprache:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Unter den fruchtbaren Gedanken, durch welche unsere Zeit die Industrie und den Handel gehoben und belebt hat, nehmen die Industrie-Ausstellungen eine wichtige Stelle ein. —

Wie in Frankreich, so sind seit dem zweiten Decennium unseres Jahrhunderts solche Ausstellungen fast in allen deutschen Staaten, jedoch meist mit provinzieller Begränzung, veranstaltet worden. In Bayern kamen die ersten Versuche der Art schon in den Jahren 1818 und 1819 vor, sodann zu München in den Jahren 1821, 1822 und 1823 und in größerem Umfange in den Jahren 1827, 1834 und 1835, endlich zu Nürnberg im Jahre 1840, an welch' letzterer Ausstellung bereits tausend Aussteller Antheil nahmen. — In den deutschen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates fanden seit 1820 periodische Ausstellungen statt, allgemeine aber für den Kaiserstaat in Wien in den Jahren 1835, 1839 und 1845. — Die erste Ausstellung für Preußen fällt in das Jahr 1822; spätere in die Jahre 1827 bis 1842 von drei zu drei Jahren; im Königreiche Württemberg in das Jahr 1820, für das Königreich Sachsen 1824. — Ausgedehnter waren nach Einladung und Theilnahme die Ausstellungen zu Mainz im Jahre 1842 und zu Leipzig 1850. —

Eine erhöhte Bedeutung erhielt die Idee der Industrie-Ausstellungen durch den deutschen Zollverein, diesen segensreichen Träger des deutschen Handels und Gewerbfleißes. — Bei der Generalconferenz des Zollvereins zu Berlin im Jahre 1841 ließ Seine Majestät der König L u d w i g auf die Wichtigkeit von Industrie-Ausstellungen eines größeren Ländergebietes hinweisen, und die Veranstaltung von Ausstellungen für den gesammten deutschen Zollverein anregen, und denselben Antrag im folgenden Jahre auf der General-Conferenz zu Stuttgart wiederholen. In dem Hauptprotokolle vom 20. September 1842 wurde auch eine allseitige Vereinbarung dahin erzielt, daß von Zeit zu Zeit öffentliche Ausstellungen für die Industrie-Erzeugnisse aus den Ländern des Gesammtzollvereins gehalten werden sollten. Die erste Ausstellung der Art fand im Jahre 1844 zu Berlin statt und es betheiligten sich an ihr 3040 Aussteller mit Gegenständen eines Gesammtwerthes von 1 Million Thaler auf einem Grundflächenraum von 68,000 □ Fuß und 20,000 □ Fuß Wandfläche. —

Mit Rücksicht auf die günstigen Resultate dieser Berliner Ausstellung erklärte die königlich bayerische Regierung noch im Jahre 1844 ihre Absicht, die nächste Zollvereins-Ausstellung im Jahre 1849 in Bayern zu veranstalten und wiederholte diese Erklärung zu Anfang des Jahres 1848. — Die politischen Ereignisse jenes und der folgenden Jahre vereitelten jedoch die Ausführung und erst im Jahre 1853 konnte jener Gedanke wieder aufgegriffen werden. — Unter dem 2. Juli des genannten Jahres haben E u e r e K ö n i g l i c h e M a j e s t ä t die Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung des Zollvereins zu München für das Jahr 1854 zu genehmigen geruht und durch den königlichen Bevollmächtigten bei der Zollconferenz zu Berlin an die Anzeige hierüber zugleich den Antrag knüpfen lassen, daß zur Theilnahme an dieser Ausstellung auch der ganze österreichische Kaiserstaat und alle nicht zum Zollvereine gehörigen deutschen Staaten eingeladen werden möchten. — Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung und das ganze Unternehmen die wohlwollendste Förderung aller hohen deutschen Regierungen.

Die Ausführung desselben haben Euere Königliche Majestät einer besonders constituirten Ausstellungs-Commission unter dem Vorsitze des Staatsrathes von Fischer übertragen, welche am 8. August 1853 zusammentrat.

Die Herstellung des Ausstellungsgebäudes, wozu der Plan von dem k. Oberbaurathe Voit, als Architekten des Baues, entworfen worden ist, wurde durch Vertrag vom 27. Sept. v. Js. dem Etablissement Cramer-Klett in Nürnberg übertragen, dessen Maschinenmeister Ludwig Werther die detaillirten Construktionspläne ausgearbeitet hat. Am 27. Febr. wurde die erste Säule aufgerichtet und am 30. April war das Gerippe des ganzen Gebäudes hergestellt, dieses selbst aber am 8. Juni als dem festgesetzten Tage vollendet und übergeben.

Es hat eine Länge von 800 Fuß, die größte Breite beträgt 280 Fuß, die größte Höhe 87 Fuß; der Grundflächeninhalt mit Einschluß der Gallerien 217,600 Quadrat-Fuß. Verwendet wurden an Eisen 3,125,230 Pfund, an Glas 224,778 Quadratfuß, an Holz 99,000 Kubikfuß. — Zur Ausstellung derjenigen Maschinen, welche in Bewegung gesetzt werden sollen, ist dem Hauptgebäude ein Nebenbau von 24,400 Quadratfuß angefügt, an welchen sich noch eine 17,700 Quadratfuß umfassende Halle für die landwirthschaftlichen Geräthe anschließt.

Unter dem 3. Oktober vorigen Jahres erging die offizielle Einladung zur Ausstellung mit Bekanntgabe der näheren Bedingungen, insbesondere auch der gewährten Zoll- und Transporterleichterungen. Diesen Letzteren haben sich nicht blos die deutschen Regierungen, sondern in anerkennungswerther Weise auch Privat-Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften angeschlossen.

Die Einladung fand sowohl bei allen hohen deutschen Regierungen die dankenswertheste Unterstützung, als auch die erfreulichste Aufnahme bei den Industriellen in allen deutschen Gauen. Ungeachtet der großen Opfer, welche jeder Aussteller den gemachten Erfahrungen gemäß zu bringen hat, haben sich gegen 6600 Aussteller aus allen deutschen Gauen betheiligt, so daß die gegenwärtige Ausstellung die zahlreichste ist, die jemals auf dem Continente stattgefunden hat; aber auch der Gehalt und Werth der ausgestellten Gegenstände wird der deutschen Industrie zur Ehre gereichen, und dieß verdankt

man außer der Tüchtigkeit der Industriellen auch noch der gewissenhaften Thätigkeit der in allen betheiligten Staaten gebildeten Prüfungs-Commissionen.

Die Ausstellung selbst geschah in der Art, daß die einzelnen Gegenstände nicht nach den Ländern ihres Ursprungs sondern nach ihren Gattungen zusammengestellt und zwar in zwölf Gruppen vertheilt sind. In diesen Gruppen aber sind die Produkte jedes einzelnen Landes vereinigt. Der großen Mühe der Aufstellung, für welche der kurze Zeitraum von 5 Wochen gegeben war, haben sich neben den Commissären der betheiligten Regierungen und den Vertretern der einzelnen Aussteller selbst eine Anzahl sachkundiger Männer in anerkennenswerther Weise unterzogen.

Im Vergleiche mit früheren Ausstellungen verdient aber auch noch besonders hervorgehoben zu werden, daß es den Bemühungen des Ministerial-Rathes v. Hermann gelungen ist, einen vollständigen nach Ländern und Ausstellungsgruppen geordneten, mit Waaren- und Personen-Register versehenen Katalog noch vor Eröffnung der Industrie-Ausstellung zu vollenden, und dadurch den Besuch fruchtbarer zu machen.

Aus dem ganzen Schatze, welchen die deutsche Industrie hier zur Vergleichung gestellt hat, soll nach den Befehlen Eurer Königlichen Majestät das Beste nach gewissenhafter Prüfung hervorgehoben und durch größere oder kleinere eherne Denkmünzen oder Anerkennung im Ausstellungsberichte ausgezeichnet werden. — Das Richteramt ist einer Prüfungskommission übertragen, welche unter dem Vorsitze des Ministerialrathes v. Hermann durch Bevollmächtigte aller deutschen Staaten gebildet wird.

So ist denn unter den Auspicien Euerer Königlichen Majestät dieses wahrhaft nationale Unternehmen glücklich zu Stande gebracht worden. — Es ist ein Werk der vereinten Kräfte der deutschen Nation in den Schöpfungen des Friedens und wird nicht bloß auf dem Gebiete der Industrie die Thatkraft zum Selbstbewußtsein bringen, anspornen und nachhaltig beleben, sondern auch dazu beitragen, daß für alle anderen Richtungen des Völkerlebens das Gefühl des Zusammengehörens wachse, und die Ueberzeugung immer lebendiger werde, wie Großes und Herrliches die vereinten Kräfte Deutschlands zu gründen vermögen.

Erfüllt von dieser erhebenden Hoffnung wage ich nunmehr die ehrfurchtsvollste Bitte, Euere Königliche Majestät möchten geruhen, die Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 in Allerhöchsteigener Person vorzunehmen."

Nach Beendigung dieser Ansprache geruhte Se. Maj. der König einige Worte huldreichst in dem Sinne zu erwidern: Wie es Ihn freue, das Ausstellungswerk in so schöner Weise vollendet zu sehen, und wie Er hoffe, daß die deutsche Vereinigung, welche im Glaspalaste repräsentirt sei, nicht blos vorübergehend, sondern bleibend, und darum auch dauernd in ihren guten und gemeinnützigen Folgen sein werde, wozu Gott seinen Segen geben wolle.

Hierauf fand der Umzug durch die untern Räume des Ausstellungsgebäudes in folgender Ordnung statt: 1) die königl. Kammer- und Hoffouriere, 2) der Achitekt und der Bauunternehmer des Glaspalastes (der technische Leiter des Baues, Hr. Werder, war, wie wir vernehmen, durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert, 3) die Industrie-Ausstellungs-Kommission, 4) die im Gefolge Ihrer Majestäten befindlichen Herren des königl. Cortége, 5) Ihre Königlichen Majestäten, geführt von dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und dem Vorstande der Ausstellungs-Kommission, unter Begleitung Allerhöchst-Ihren Dienstes, 6) S. k. H. der Prinz Adalbert, gefolgt von Höchst-Seinem persönlichen Dienste, 7) das diplomatische Korps, 8) die Staatsminister und Staatsräthe des ordentlichen Dienstes, 9) der Präsident und die Direktoren der Regierung von Oberbayern, 10) die Kommissäre und Ausstellungs-Bevollmächtigten der deutschen Staaten, 11) die Beurtheilungs-Kommission, 12) das Ausführungs-Komité, 13) der Bürgermeister, drei Magistratsräthe und der Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München, und 14) die Vorstände des landwirthschaftlichen Generalkomités, des polytechnischen Vereins, dann der Handels-, Fabrik- u. Gewerberäthe. Während dieses feierlichen Umzuges ertönte von dem bereits erwähnten Orchester ein Triumphmarsch, womit ein Choral der auf der westlichen Gallerie aufgestellten großen Orgel, welche der Hoforganist Hr. Bentenrieder spielte, abwechselte. Als Ihre Majestäten in das Maschinenhaus traten, wurden von den dort aufgestellten Maschinen namentlich die Buchdruckerpressen in Thätigkeit gesetzt und Ihren Majestäten das erste Exemplar von folgenden zwei Sonnetten „Zum Empfang Ihrer Majestäten des Königs Maximilian II. und der Königin Marie von Bayern bei Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung in München am 15. Juli 1854", von Kobell gedichtet, frisch aus der Presse überreicht, und sodann auch an die Anwesenden vertheilt:

I.

„Willkommen! seid mit Ehrengruß willkommen,
Die Weihe huldvoll diesem Bau zu geben,
Der da vereinigt der Gewerke Leben
Zu Aller Lust, zu Aller Nutz und Frommen.

Wo Kräfte je ein hohes Ziel erklommen,
Da mußte sie ein freundlich' Band verweben,
Die Krone mag ein Baum nur stolz erheben
Wenn reicher Aeste Netz drinn aufgenommen.

Und glänzt es rings von den krystall'nen Wänden
Als wollten sie ein Gartenhaus erbauen
Mit sonnig-hell bestrahlten Prachtgeländen:

So mögt Ihr wahrlich einen Garten schauen,
Der seltne Früchte kann und Blumen spenden,
Die deutscher Fleiß erzog in deutschen Gauen."

II.

„O wollet Fürst des Herzens Dank empfangen,
Der Euch gebührt, da wir den Tag begehen
Dem festlich diese Freudenflaggen wehen
Und diese kranzgeschmückten Giebel prangen,

Es war ja Euer königlich' Verlangen
Und Euer Wort hieß dieses Werk erstehen,
Das wir so würdig nun vollendet sehen
Und dem so viel der Beifallsstimmen klangen.

Ein mächt'ger Funke ist damit gefallen
Und jene heil'ge Flamme wird er zünden
Die edlen Wettstreit wärmend soll umwallen,

Dem Vaterland wird neuer Ruhm sich gründen
Und Jubelrufe werden wiederhallen
Die Euch o Fürst als dessen Schöpfer künden."

Dieser Umzug dauerte eine volle Stunde, nämlich von 1 bis 2 Uhr — ein Beweis, mit welcher innigen Theilnahme und Freude Ihre Majestäten den Glaspalast durchwanderten. Ihre Majestäten kehrten darauf, indem Allerhöchstdieselben zu wiederholten Malen Ihre volle Zufriedenheit mit der Ausführung und glänzenden Anordnung des Ganzen aussprachen, in das Querschiff zurück, blieben vor der Estrade, welche zu dem Doppelthrone führte, stehen, und Se. Exc. der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten erklärte darauf auf Befehl Sr. Maj. des Königs mit erhobener, feierlicher Stimme die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 für eröffnet.

Ihre Majestäten verweilten nun noch eine halbe Stunde im Glaspalaste, indem Allerhöchstdieselben an Viele der Umstehenden, an Mitglieder des diplomatischen Corps, Staatsbeamte, Industrielle und sonstige Fremde so herablassend und huldreich das Wort richteten, daß alle Anwesenden davon entzückt waren.

Es war gerade halb drei Uhr, als Ihre Majestäten Sich aus dem Glaspalaste entfernten. Bei der Entfernung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften fand dieselbe Begleitung, wie bei der Ankunft statt, und ebenso erscholl auch wieder ein dreimaliger wahrhaft begeisterter Hochruf.

Hiermit war die Eröffnungsfeierlichkeit, die Allen, welche ihr beizuwohnen das Glück hatten, unvergeßlich sein wird, geschlossen.

Von Montag den 17. an ist das Ausstellungsgebäude dem Besuche des Publikums geöffnet. Gott gebe der schönen herrlichen Ausstellung seinen Segen, wie es ausgesprochen worden ist aus königlichem Munde!

Deutschland.

Bayern. — ** München, 16. Juli. II. MM. der König und die Königin haben gestern Abend die trefflich durchgeführte Gesammtgastspielvorstellung von Lessings „Nathan der Weise" in unserem k. Hoftheater bis zum Schlusse des dritten Aktes mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart zu beehren geruht.

** München 16. Juli. Unmittelbar nach der feierlichen Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung fand gestern auch die Eröffnung des zum Besten der Armen errichteten Glückshafens statt. Bereits sind eine große Anzahl von Loosen abgesetzt worden. Der schöne Zweck wie die vortreffliche Ausführung des Unternehmens verdienen gleich rühmende und dankbare Anerkennung.

= München 16. Juli. Gestern Abends nach 9 Uhr bewerkstelligte Hr. Robin die angekündigte Beleuchtung des ganzen Karlsplatzes und dessen nächster Umgebung mit elektrischem Feuer in eben so gelungener als glänzender Weise unter dem rauschenden Beifalle der den Platz bedeckenden ungeheuren Volksmenge, welche die herrliche zauberhafte Wirkung des elektrischen Lichtes im höchsten Grade bewunderte. Heute Abend findet die erste große Vorstellung des Hrn. Robin auf dem Gebiete der natürlichen Magie statt.

△ Lindau, 13. Juli. Etwa eine Stunde nach Ankunft Sr. Maj. des Königs bewegte sich der Zug der Gewerke vor dem Gasthause zum bayrischen Hofe vorbei, auf dessen Balkon sich Seine Majestät, umgeben von Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister von der Pfordten, sowie dem kgl. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Welden, befand. Höchst malerisch nahmen sich von den in 7 Innungen vertheilten Gewerkschaften unter Vorantritt der Innungsvorsteher und den dazu gehörigen Bezeichnungen des Gewerbes, die Metzgerzunft, dann die Maurer, Bäcker und die Fischer aus, welch letztere einen 16 bis 18 Pfd. schweren Hecht mit sich führten. Erstaunenswerth ist es, wie in dieser kurzen Zeit von kaum 2 Tagen den Bürgern Lindaus möglich war, einen so vollständigen und wohlgeordneten Zug auszuführen. — Den Schluß des Aufzuges bildeten die Eisenbahnarbeiter, welche mit ihren mit Laub und Blumen umwundenen Spaten, Hacken, Schaufeln und Wägen einherzogen und mit ihren von der Sonne gebräunten Gesichtern lebhaft daran erinnerten, daß sie zunächst es waren, die Berge versetzten und Wege ebneten, auf denen jetzt ungehemmt die Lokomotive dahinbraust. Se. Majestät geruhten nach dem Gewerksaufzuge in einem vierspännigen Wagen den Lindenhof zu besuchen und kehrten gegen ½9 Uhr auf einem festlich geschmückten Dampfschiffe zurück. In die Uniform eines Obersten des 4. Chevauxlegers Regiments König gekleidet, besuchten Se. Majestät den Festball, eröffneten denselben mit der Frau Bürgermeisterin von Seutter und tanzten [illegible]

ter in einer Quadrille mit der Gemahlin des k. Postmeisters Seiler. Seine Majestät geruhten an viele der anwesenden Damen huldvoll das Wort zu richten. Um ½11 Uhr begaben sich Allerhöchstdieselben durch die festlich beleuchteten Straßen an das k. Bahnhofsgebäude, welches in bezaubernder Illumination dastehend einen magischen Effekt hervorbrachte. — Die Hafenbeleuchtung konnte wegen des Windes nicht vollkommen sich entfalten. So endete ein Tag der Freude, welcher durch günstiges Wetter verherrlicht den Bürgern Lindaus durch die Anwesenheit ihres allergnädigsten Königs geboten war.

△ Lindau, 14. Juli. Ein wunderherrlicher Tag, wie er im Verflusse zweier Monate nicht geboten war, begünstigt heute die Anwesenheit unseres verehrten Königs in den Mauern Lindaus. Des Morgens schon besuchten Seine Majestät begleitet vom Grafen Buttler die Villa des Prinzen Luitpold kgl. Hoheit, Amsee genannt, und alsdann den Hoyerberg, von welchem aus eine prachtvolle Aussicht über den weiten See und das herrliche Gefilde, über Rebgärten, Wälder von Obstbäumen und herrliche Villen sich bietet, die selbst den berühmten und vielbesuchten Gebhardsberg bei Bregenz vergessen läßt. — Um ½11 Uhr kehrten Seine Majestät in die Stadt zurück und ließen das kgl. 4. Jägerbataillon die Musterung passiren. Gegen Mittags machten Se. Majestät auf festlich geschmücktem Dampfboote einen Ausflug nach Friedrichshafen zum Besuche J. M. der Königin von Württemberg und kehrten von dort ½4 Uhr zurück. Die Dampfschiffe und sämmtliche kleine Boote der Privaten waren in einem unendlich langen Zuge Sr. Majestät zur Bewillkommnung entgegengefahren. Eine halbe Stunde später schon verließen Seine Majestät die hiesige Stadt wieder abermals von den donnernden Zurufen und den Segenswünschen des Volkes begleitet. Während die Waggons über den Eisenbahndamm dahinrollten, hatten die Schiffe Lindaus mit aufgespannten Segeln Spalier gebildet, und von ihnen und von den mit den Farben der angränzenden Länder geschmückten Dampfschiffen, tönte ein Lebewohl dem scheidenden Monarchen nach. Es war ein eigenthümliches bezauberndes Bild, die großen Segelschiffe und Dampfschiffe, inmitten welcher sich die Gondeln schaukelten, zu überblicken; war es doch, als wäre eine Flottille bereit, um zu schützen und zu beschirmen den königlichen Zug, als er über den See hin dem fernen München wieder zueilte. Seine Majestät geruhten sich über den Empfang, der Allerhöchst Ihnen von den Bürgern und Einwohnern Lindaus bereitet worden, in den allerhuldvollsten Ausdrücken auszusprechen. In der That war es rührend zu sehen, wie selbst die Aermsten der Stadt Lindau in dem Schmucke ihrer Wohnungen, und selbst der in den entferntesten Orten gelegenen, wetteiferten, auch ihre, wenn auch noch so kleine Gabe der Liebe für ihren König darzubringen. Möchte es der Stadt Lindau gelungen sein, in dem Herzen des geliebten Monarchen in huldvoller Erinnerung zu bleiben; in den Herzen der Bürger ist Sein Name unvergeßlich eingeschrieben.

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 15. Juli. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß der Hr. Minister des Aeußern Frhr. von Neurath wegen angegriffener Gesundheit um, wenigstens zeitweilige, Enthebung von seinem Ministerposten nachgesucht hat, was ihm von Sr. Maj. dem König in der Weise gewährt worden ist, daß derselbe die Stelle eines Vorstandes des k. Geheimeraths beibehält. Mit dem Ministerium des k. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ist interimistisch Frhr. v. Linden, der Minister des Innern, betraut worden, der dieses Ministerium schon früher einmal in provisorischer Eigenschaft versehen hatte.

Ulm, 14. Juli. Heute kam mit dem Schnellzuge von Stuttgart General Changarnier auf der Reise von Wildbad nach München hier an. (Schw. M.)

Oesterreich. — **Krakau**, 9. Juli. Die Ernennungen für die 3. und 4. Armee in Siebenbürgen und Galizien sind durch Telegraph und Zeitungen schon längst bekannt. Ueber Galizien also ist die 3. Armee ausgebreitet unter dem Oberkommando des Generals der Kavallerie Grafen Schlick; sie besteht aus folgenden Theilen: In der Bukowina steht das 10. Armeekorps unter Erzherzog Karl Ferdinand; derselbe hat in der letzten Zeit das Land überall inspizirt. Nach Privatnachrichten soll aus Siebenbürgen auch noch das 11. Armeekorps in die Bukowina einrücken. Das 4. Armeekorps unter dem Befehl des Fürsten Schwarzenberg hat seine bisher über Galizien ausgedehnten Truppenkörper theils um Lemberg, wo das Hauptquartier ist, an sich gezogen, theils konzentrirt sich eine bedeutende Macht im Rzeschower Kreis in dem strategisch wichtigen Dreieck, das vom San und der Weichsel gebildet wird. In Krakau hat der bereits eingetroffene F.-M.-L. Parrot das Hauptquartier des 2. Infanteriearmeekorps aufgeschlagen. Da ein Armeekorps auf dem Kriegsfuß mit zugetheilter Kavallerie und Artillerie wohl auf 40,000 bis 50,000 Mann anzunehmen ist, so bilden diese drei Armeekorps immerhin eine Macht von mindestens 120,000 Mann, aber jedenfalls eher noch mehr. Und sollte auch das Einrücken des 11. Armeekorps in die Bukowina sich bewahrheiten, so steigerte sich die Zahl noch bedeutender. Das 2 Infanterie-Armeekorps ist nicht vollzählig; tagtäglich fast kommen und ziehen Truppen über Krakau. Hierzu kommt dann das 2. Kavallerie-Armeekorps unter dem Kommando des F.-M.-L. Grafen Clam-Gallas, das aus 12 bis 16 Kavallerieregimentern besteht, mit beiläufig 22,000 Mann; dasselbe hat seine Aufstellung von Krakau bis Lemberg. Die Reserven des 2. Infanterie-Armeekorps unter F.-M.-L. Simbschen bilden sich in Schlesien und Mähren. An der Befestigung von Krakau wird ununterbrochen gearbeitet; außer den seit jeher in Bau begriffenen Werken werden nun auch Verschanzungen angelegt. — In den benachbarten Ortschaften der von hier nur eine Meile entfernten russisch-polnischen Grenze sind überall Quartiere angesagt; Ingenieuroffiziere in Civilkleidern haben die Grenze überall rekognoszirt und Vermessungen vorgenommen. In dem nur 1½ Meilen entfernten Dorfe Igolomia an der Weichsel liegt ein russischer General mit seinem Stab. Eine Batterie hielt in den letzten Tagen links der Gränze die bekannte Rundschau zur Parade. (Schw. M.)

Krakau, 10. Juli. Heute gegen 11 Uhr ist mit der Eisenbahn der Kommandirende der vierten Armee in Galizien, General der Kavallerie Graf v. Schlick, mit seinem Stab hier angekommen. Er eilt in den östlichen Theil des Landes, und zwar nach einer nur kurzen Nachtruhe in Landshut vorerst nach Lemberg. Die Gränze gegen Polen zu um Krakau ist österreichischer Seits überall meistens mit Jägern besetzt. Zum Stadt- und Festungskommandanten in Krakau ist Feldmarschallieutenant Eberle, Genieinspektor in Galizien, der Erbauer von Rastatt, ernannt. Heute verweilt F.-M.-L. Erzherzog Leopold in Kalwaria, einem weit und breit hierlands berühmten Wohlfahrtsort im Wadowitzer Kreis, 6 Meilen von hier; er wird am 12. d. mit dem Regiment Jablonowski in Krakau einrücken, das hier in Garnison kommt an die Stelle des bis dahin völlig ausgerückten Regiments Schönhals. (Schw. M.)

Italien.

Rom, 6. Juli. Die Ernte ist, was den Roggen und Weizen betrifft, dieses Jahr sowohl an Reichhaltigkeit wie an Trefflichkeit hier zu Lande über alles Erwarten gut ausgefallen. Damit der Mais, auf den namentlich die Bergbewohner angewiesen sind, gleich gut gerathe, bedarf es noch eines zeitigen Regens, der nicht auf sich warten lassen wird, da der Sirocco vorwalten zu wollen scheint und häufig Wolken zusammentreibt. Traurig sieht es dagegen mit der Weinzucht aus, indem auch heuer die Traubenkrankenheit mit ihren verheerenden Folgen sich gezeigt hat. Monsignor Pentini, ein Prälat von vielfachen Verdiensten und sehr ehrenhaftem Charakter, der sich den Interessen seiner Mitmenschen stets mit großem Eifer zuwendet, hat diese räthselhafte Erscheinung einer genauen Untersuchung unterworfen, die ihn zu dem Ergebniß geführt hat, daß ein mikroskopischer Spinnwurm es ist, welcher der Rebe alle Lebenssäfte aussaugt, und sie in Gewebe umwandelt, welche der Chrysallde zur Umhüllung dienen. Er hat ferner die scharfsinnige Bemerkung gemacht, daß diese Raupe dem bereits mit fester Rinde umkleideten Faserholz nichts anzuhaben vermag, und daß sie sich daher allezeit an den grünen Ausläufern anbaut. Daran knüpft er den ebenso praktischen als einfachen Vorschlag alle diejenigen Rebenspitzen an denen sich die krankhaften Erscheinungen zeigen, rasch mit dem Messer zu tilgen, die Abfälle aber ja nicht liegen zu lassen, sondern dem Feuer zu übergeben. Wird letztere Vorsicht nicht angewandt, so wechseln jene schädlichen Insekten nur den Ort, ohne vermindert zu werden. Er fügt hinzu, daß man durch ein ähnliches, gemeinsam zusammenwirkendes Verfahren sogar der Heuschrecken Herr geworden, und daß demnach nicht abzusehen sei, warum man nicht auch dieser Plage ledig werden solle. (A. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Calais vom heutigen Datum meldet, daß der Kaiser, nachdem er heute Morgen abermals eine Musterung gehalten, sich um 1 Uhr einschiffen sollte, um die auf der Rhede liegende englische Flotte zu besuchen. Fünf Linienschiffe befanden sich bei dieser. Die Truppen zogen beim schönsten Wetter und unter Gesang nach dem Wasser.

Rußland und Polen.

Kalisch, 9. Juli. Die Truppen des ersten Infanteriekorps, welche neulich in Polen angekommen sind, und namentlich die Division Reitern, haben das Königreich nicht verlassen und es stehen dieselben noch im Warschauer und Plocker Gouvernement. Dagegen ist ein großer Theil der Grenadiere nach Volhynien abmarschirt, und auch die zuletzt in Polen angekommenen Batterien der Grenadier-Artilleriedivision unter dem Generallieutenant Stachowitsch haben in diesen Tagen über Wlodawa am Bug den Marsch nach Volhynien und weiter angetreten. Die siebente leichte Kavaleriedivision, welche zum Grenadierkorps gehört und so lange auf dem Marsche war, ist in den verflossenen Tagen wenigstens zum Theil in Polen angekommen. Diese Truppen stehen unter dem Kommando des Generaladjutanten v. Prittwitz zwischen der Weichsel und dem Bug, und es ist so weit dem bisherigen Mangel an Kavallerie bei dem Observationskorps in Polen bereits einigermaßen abgeholfen worden. Wenn also die Zeitungen berichten, daß aus Polen fortwährend Truppen ausmarschiren, so ist zu bedenken, daß in die Lücken nicht nur neuer Succurs einrückt, sondern daß auch gegenwärtig bereits mehr Truppen als früher in Polen vorhanden, und daß dieselben namentlich zwischen der Weichsel und dem Bug angehäuft werden. Im Westen dagegen, und namentlich im ehemaligen Kalischer Gouvernement, sind weder Linientruppen noch werden Vorbereitungen zu einem Lager getroffen. Nicht allein in Warschau, sondern auch in andern Städten des südlichen Polens stehen Grenadiere der in Polen zurückgebliebenen Regimenter. In Kielce steht das Infanterieregiment Olonecki. — Zwei Adjutanten des Feldmarschalls Paskiewitsch, Jesierski und Pankutine, sind aus Jassy nach Warschau zurückgekehrt. Der Fürst soll sich auf sein Gut Städtchen Homel im Gouvernement Mohylew, wo derselbe auch einen botanischen Garten besitzt, zurückgezogen haben. — Der Sieg des Fürsten Andronikoff ist dem Grafen Rüdiger vor mehreren Tagen mit dem elektrischen Telegraphen mitgetheilt worden. — Der Generalstabschef des fünften Infanteriekorps, Generalmajor Nepokoiczycki, hat in jüngster Zeit den Wladimirorden erhalten; von der Nachricht der „Patrie" jedoch, daß derselbe in die Stelle des kränklichen Lüders eingetreten, ist hier nichts bekannt; es werden auch zu Korpskommandirenden in der Regel nur bewährte General-Lieutenants und Divisionskommandirende ernannt. (Lloyd.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4684. **Bekanntmachung.**

In Sachen Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen gegen die Julius und Anna Heindl'schen Eheleute zu Diezhof wegen Forderung, wird auf klägerischen Antrag das Anwesen des Beklagten, bestehend in:

A. Geschlossenes Gutrecht.

a) Gebäude:

Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Nebengebäuden und Hofraum, Hs.-Nr. 15, Pl.-Nr. 1287a, 0 Tgw. 26 Dez., wird geschätzt auf . . 1150 fl. — kr.

b) Garten:

Hausgarten, Pl.-Nr. 1297b . . . . 0 Tgw. 11 Dez. 30 „ — „

c) Aecker:

		Tgw.	Dez.	fl.	kr.
Pl Nr.	1322a, bei der Gorrwiese	0	29	40	—
„	1331, der Peuntacker	1	80	300	—
„	1339, der Peuntacker	0	75	225	—
„	1355, im Heer	0	97	140	—
„	1357a, im Heer	1	44	300	—
„	1391, der Brunnacker	3	46	825	—
„	1401, am Breitrain	0	56	140	—
„	1403, am Breitrain	0	65	130	—
„	1409, am Breitrain	1	38	300	—
„	1413a, der Erlacker	2	37	550	—
„	1416, der Erlacker	0	22	30	—
„	1418, in der Leithe	2	77	400	—
„	1428, am langen Bach	1	68	300	—
„	1441, der Furthacker	0	80	200	—
„	1422, der Furthacker	1	05	325	—
„	1406c, am Breitrain	0	04	6	—
„	1414b, am Erlackerholz	0	31	20	—
„	1446b, an der Furthackerwiese	0	09	6	—

d) Wiesen:

		Tgw.	Dez.	fl.	kr.
„	1319, am Egarten	1	73	300	—
„	1322b, die Gorrwiese	0	30	60	—
Pl.-Nr.	1357b, am Heeracker	0 Tgw.	47 Dez.	75 fl.	— kr.
„	1363, am Ehrenbach	1	86	450	—
„	1379, an den Mühläckern	0	38	45	—
„	1381, an den Mühläckern	0	33	20	—
„	1406b, am Breitrain	0	74	150	—
„	1411, am Erlacker	0	58	55	—
„	1413b, am Erlacker	0	23	5	—
„	1444, am Furthacker	1	52	350	—
„	1446a, am Furthacker	0	65	} 450	—
„	1447, am Furthacker	1	57		

e) Waldungen:

		Tgw.	Dez.	fl.	kr.
„	1416a, am Breitrain	1	28	200	—
„	1414a, am Erlacker	0	66	55	—
„	1471, am Eichelberg	3	97	600	—

f) Gemeindetheil:

		Tgw.	Dez.	fl.	kr.
„	1452, an der Hutweide	0	02	1	30

B. Walzende Grundstücke.

		Tgw.	Dez.	fl.	kr.
„	1358a, Acker im Heer	1	02	150	—
„	1358b, Wiese im Heer	0	63	140	—
„	1060, an der Fuchseckenwaldung	1	34	120	—
„	196, Acker, das Wölfelsäckerlein im Flurdistrikt Mittelehrenbach	0	43	25	—

Summa: 8663 fl. 30 kr.

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und es steht hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 7. August l. Js., Vormittags 11 Uhr,

in loco Diezhof an.

Es wird hiebei nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 verfahren.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben legale Vermögenszeugnisse beizubringen.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor dem Versteiche bekannt gegeben.

Forchheim den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

C.-N. 8698. **Geiger,** königlicher Landrichter.

4701. **Bekanntmachung.**

Nachdem in der Webermeister Johann Wolfgang Benning'schen Konkurssache von hier in dem Versteigerungstermine vom 27. Juni 1854 auf das zur Gantmasse gehörige Wohnhaus Nr. 189 auf dem Röhrenplatze hiesiger Stadt und das daran befindliche Gärtchen ein Angebot nicht gelegt worden ist, so wird anderweite Tagsfahrt zum Verkaufe jener Realitäten auf

Freitag den 28. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,

dahier anberaumt und die Einladung zahlungsfähiger Kaufsliebhaber unter dem Bemerken andurch bewerkstelligt, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Kulmbach den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, königlicher Landrichter.

C.-N. 6382. c. Rehm.

4265. (2b) **Ediktalladung und Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Friedrich Dobel zu Obermögersheim wird in Folge des von ihm und seinen Gläubigern gestellten Antrages der Universalkonkurs eröffnet, und demgemäß

a) zur Liquidation und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 31 Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr,

b) zur Vorbringung der Einreden auf

Mittwoch den 30. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

c) zur Abgabe der Replik und Duplik oder zur Schlußverhandlung auf

Mittwoch den 27. September l. Js., Vormittags 9 Uhr

beim hiesigen Gerichte Termin anberaumt, wozu alle gerichtsunbekannten Gläubiger hiedurch öffentlich unter dem Bedeuten vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß ihrer Forderung von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den andern Ediktstagen aber den Ausschluß der vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hiebei wird bekannt gemacht, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Akten das Aktiv-Vermögen des Friedrich Dobel 3800 fl., dessen Passivstand aber 8150 fl., worunter sich ohne Einrechnung der privilegirten Zinsen 2900 fl. Hypothekschulden befinden.

Diejenigen Personen, welche dem Friedrich Dobel etwas schulden, oder von ihm in Händen haben, werden hiemit aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung oder eigener Haftung weder Geld noch sonstige Sachen an den Gemeinschuldner verabfolgen zu lassen, sondern Alles zur gerichtlichen Verfügung zu stellen.

Schließlich wird den Betheiligten eröffnet, daß zum gerichtlichen Verkaufe der zur Aktivmasse gehörigen Grundstücke, nämlich:

90 Dez.	Acker im Zwernbach		Pl.-Nr.	2378
96 „	„	in der Schafseggerten	„	8869
83 „	„	im obern Loh	„	1772
70 „	„	in der Eliershardt	„	3381
1,54 „	Wiese, Breitwiese		„	1297
63 „	„	im Wehrlein	„	2313
4,34 „	Wald im Wachtler		Pl.-Nr. 3452½ u.	3453
46 „	Acker im Eisler		Pl.-Nr.	3268
3,65 „	Waldung, Thiergartenholz		„	3425
78 „	Acker im Kainsloch		„	2995
79 „	„	im Oberloh	„	1753
50 „	„	im Roßberg	„	1966
92 „	„	im Mußfeld	„	3003
21 „	„	in der Oberpuck	„	1211

welche vorläufig auf 3000 fl. gewerthet sind, auf

Mittwoch den 26. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr

im Schäfer'schen Wirthshause zu Obermögersheim Termin anberaumt ist, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen aber im Termine selbst festgesetzt werden.

Wassertrüdingen am 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funck, kgl. Landrichter.

C.-N. 5891. c. Schlegel, Rgstr.

4694. **Verhafts-Befehl.**

Untersuchung wegen Diebstahls zum Schaden der Chirurgenswittwe Franziska Weber zu Geisenhausen betr.

Das

Königliche Landgericht Vilsbiburg

verordnet die Verhaftung des Anton Gutmann, led. Schuhmachergesellen aus Wirnbert, königl. Landgerichts Laufingen, wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden der Chirurgenswittwe Franziska Weber zu Geisenhausen und dessen Hieherlieferung.

Art. 124 u. 113 u. 114 Th. II. des St.-G.-B.

Dieser Befehl ist dem Anton Gutmann bei seiner Nachhaftwerdung mit dem Beifügen vorzulesen, daß ihm hiegegen das Beschwerderecht zum kgl. Kreis- und Stadtgerichte Landshut offen stehe.

Vilsbiburg den 11. Juli 1854

Königliches Bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter

C.-N. 10325/I. **Schöninger.**

3915 (3c) **Bekanntmachung.**

Gutmann gegen Kemmeter pct. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden nachbenannte Grundbesitzungen des Essigfabrikanten Martin Kemmeter dahier, nämlich:

a) Das Wohnhaus Nr. 191 dahier mit angebauter Stallung und Futterboden am Siebersthurm, geschätzt auf 900 fl.,

b) 1 „ 22 „ Weinberg in der kurzen Steig, Pl.-Nr 1672, gesch. auf 500 fl.,

c) 0 „ 62 „ Wiese, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104a, gesch. auf 160 fl.,

d) 1 „ 28 „ Wiese, Sturm- oder Staurwiese, Pl.-Nr. 2104½, geschätzt auf 350 fl.,

e) 0 „ 44 „ Waldung, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104b, geschätzt auf 20 fl.,

f) 0 „ 86 „ desgleichen, Pl.-Nr. 2104c, geschätzt auf 140 fl.,

g) 1 „ 37 „ Acker, kultivirtes Kleestück, Pl.-Nr. 2107, und

1 „ 43 „ desgleichen, Pl.-Nro 2108, nicht abgetrennt, geschätzt auf 400 fl., am

Montag den 17. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 8 öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, daß die nähere Beschreibung, dann die Belastung der Verkaufsobjekte in der Registratur des unterfertigten Gerichts eingesehen werden kann, daß die Strichsbedingungen im Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und daß sich dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber im Termine sofort über ihre Zahlungsfähigkeit in legaler Weise auszuweisen haben.

Rothenburg a. T. den 7. Juni 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a. T.

C.-N. 5740. **Mayer,** k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

München, 17. Juli.

(Landwehr von Oberbayern.) Durch gemeinsame Beschlüsse der k. Regierung und des k. Kreiskommandos von Oberbayern sind in der aktiven Landwehr von Oberbayern: am 28. Juni l. J. im k. Landwehr-Bataillon Erding der Junker Franz Schödelmaier zum Unterlieutenant; am 29. Juni im k. Landwehr-Bataillon Rain der Bataillons-Tambour Mathias Lindermayer zum Bataillons-Quartiermeister mit Oberlieutenants-Achtung, und am 7. Juli im k. Landwehr-Bataillon Burghausen der Oberlieutenant Georg Stegmüller zum Hauptmann ernannt worden.

Ueber das Albrecht Dürer zugeschriebene Bild,

die heilige Anna mit dem schlafenden Jesuskinde, welches von Maria verehrt wird, im Besitze des hiesigen Bildhauers und Kunsthändlers Hrn. Entres, spricht sich G. F. Wagen in Nr. 23 des „Deutschen Kunstblattes" vom 8. Juni folgendermaßen aus:

„Für's erste erscheint es doch befremdlich, daß den Kunstforschern in München dieses Bild ganz entgangen ist. Denn nicht in dem wenig besuchten Schlosse Lustheim, sondern in der berühmten Gallerie zu Schleißheim hat sich das fragliche Bild seit vielen Jahren befunden, und ist daher auch in dem bekannten Katalog von Mannlich S. 35 unter Nr. 1535 mit der allerdings sehr ungenauen Bezeichnung, „die heilige Anna und das schlafende Jesuskind" (also mit Auslassung der Maria) aufgeführt worden. Obgleich das Bild sehr hoch und ungünstig hing, habe ich mir doch, als ich mich im Jahre 1821 eine Zeitlang zum Studium der Gallerie in Schleißheim aufhielt, mit Hilfe eines guten Perspektivs ein Urtheil darüber zu bilden gesucht, welches ich im vorigen Jahr durch eine lange und genaue Betrachtung des gereinigten Bildes bei Hrn. Entres bestätigt gefunden und nur noch mehr im Einzelnen begründet habe. Daß die schöne Komposition von Dürer herrührt, wird Niemand, welcher nur irgend einige Kenntniß von diesem Meister hat, in Abrede stellen, und allen dieselbe betreffenden Aeußerungen in der Notiz stimme ich daher durchaus bei. Es kann sich hier also lediglich um die Ausführung handeln. Ich glaube nun wohl, daß alle in Dingen der Kunst Stimmfähige darüber einig sind, daß das Hauptkriterium eines Originals darin besteht, daß die Ausführung eines Bildes in allen Theilen, im Gefühl, im Verständniß der Formen, in der Farbengebung, in der Behandlung mit dem Pinsel, auf ganz gleicher Höhe mit der Erfindung steht. Wenn aber dieser Grundsatz richtig ist — und er dürfte schwerlich zu erschüttern sein, — so kann, wie „sonnenklar" auch dem Verf. einer Notiz in Nr. 17 des D. Kunstblattes „die ganz einzige Handschrift Dürers darin heraustritt", so daß es für ein Bild desselben erklärt, „das an Vollkommenheit von vielleicht keinem seiner Werke übertroffen wird", und wie sehr auch „die echte Dürerschaft von Einheimischen und Fremden" in München anerkannt wird, nach meiner festen Ueberzeugung die Ausführung desselben nicht von der Hand des Dürer herrühren, dieselbe verräth vielmehr in allen Theilen die Hand eines die darstellenden Mittel mit seltenster Geschicklichkeit beherrschenden Kopisten etwa nach der Mitte des 16. Jahrhunderts. Für's erste fehlt es dem Ganzen an jenem Energischen, Geistreichen, Lebendigen, welches Einem aus jedem echten Werk von Dürer entgegenathmet, wofür, weil es das Innerste der nur der bildenden Kunst eigenen günstigen Ausdrucksweise ist, der Sprache allerdings die nähere Bezeichnung fehlt. Anstatt dessen haben die Züge hier etwas Geistloses und Verzwicktes. Besonders hat der Ausdruck der Freude in der Anna etwas Weltliches und Geringes. Zunächst vermißt man in den Formen das tiefe Verständniß des Dürer. Obwohl man auch in seinen Bildern in der Bestimmtheit der Umrisse erkennt, daß er vor Allem ein Zeichner war, so findet man doch nicht die hier vorhandene Härte. Besonders störend ist diese in den grellen Augensternen der Anna! Wie so ganz anders sind da die ebenfalls sehr bestimmt umrissenen und bis in's Einzelnste ausgeführten Augen in dem herrlichen Bildnisse des Holzschuhers! Noch auffallender steht die Färbung mit den echten Bildern Dürers in Widerspruch. Wenn dieselbe gleich in seinen Bildern meist eine untergeordnete Rolle spielt, so findet man doch nie bei ihm eine so grellbunte Gesammtwirkung, vollends einen so unangenehmen Gegensatz, wie hier der rothbräunliche Fleischton mit dem großen Schatten von entschiedenem Grün an der Wange des Kindes bildet. Nach meinen Beobachtungen ist die keineswegs glückliche Anwendung des Grüns in den Schatten in solcher Weise erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts in Anwendung gekommen. In der allerdings höchst graziösen und meisterlichen Ausführung der einzelnen Härchen ꝛc. vermisse ich doch den Ausdruck des Geistes und die Leichtigkeit der Hand, welche solchen Dingen von der Hand des Dürer einen so wunderbaren Reiz verleihen. Daß es übrigens einem so geschickten Künstler eine Kleinigkeit gewesen, das Monogramm und die Jahreszahl seines Originals auf das Täuschendste wiederzugeben, daß diese mithin als Beweismittel hier keine Geltung haben, versteht sich von selbst.

„So weit war ich mit der Abfassung dieser Notiz gekommen, als ich durch eine in der hiesigen kgl. Sammlung der Handzeichnungen und Kupferstiche befindliche Zeichnung von demselben Bilde eine überraschende Bestätigung dieser meiner Ueberzeugung erhielt. Dieselbe besteht in einer Durchreibung eines Bildes, als es in Braun auf die Tafel gezeichnet und etwas anschattirt war. Die Gegenstände erscheinen daher natürlich von der entgegengesetzten Seite. Auch hier findet sich wie auf dem Bilde zu München das Monogramm Dürers und das Jahr 1519, aber welch ein Unterschied in allen übrigen Theilen! Der Kopf der Maria ist hier höchst edel und rein im Gefühl, der Schlaf des Kindes sehr wahr, der Ausdruck der Freude in der heiligen Anna ungleich würdiger. Daß die Durchreibung nicht von dem Bilde zu München gemacht sein kann, beweist übrigens noch der Umstand, daß die auf jenem unterlebensgroßen Köpfe hier lebensgroß sind. Obwohl nun diese Durchreibung so sehr von dem Geist des Dürer durchdrungen ist, daß sie meines Erachtens höchst wahrscheinlich von dem Original jenes Meisters gemacht worden, will ich dieses doch nicht mit Gewißheit behaupten. So viel steht indessen fest, daß das Bild, welchem es entnommen, ungleich mehr den Geist und die Hand des Dürer verräth, als das Münchener Bild. Verschiedene andere Umstände setzen es aber außer Zweifel, daß Dürer das Original in völliger Lebensgröße der Figuren ausgeführt hat. Einmal spricht dafür ein ebenfalls in Lebensgröße in Kreide ausgeführtes und mit 1519 bezeichnetes Studium zum Kopf der heiligen Anna in der Sammlung des Erzherzog Albrecht zu Wien. Dann aber, daß auf zwei noch vorhandenen Exemplaren desselben Bildes die Figuren ebenfalls lebensgroß sind. Das eine derselben, gleichfalls mit dem Monogram des Dürer und dem Jahr 1519 bezeichnet und auf Holz gemalt, befand sich in dem berühmten Braun'schen Kabinet zu Nürnberg. Es wurde von Siegmund Christoph von Braun im Jahre 1772 als Originalbild von Dürer erworben, und von Prestel gestochen. Dieses Gemälde war, nachdem Frauenholz das Braun'sche Kabinet 1801 angekauft, im Jahre 1821 in die Sammlung des dänischen Konsuls Dehn zu Berlin übergegangen. Es ist nachmals in Hamburg verkauft worden, und muß dem Herrn Harzen bekannt sein. Da ich leider nicht weiß, wo sich dieser gediegene Kunstkenner jetzt aufhält, ergeht an ihn hierdurch die Bitte, wo möglich im D. Kunstblatte sein Urtheil über dieses Bild abzugeben. Da sich bekanntlich in dem Braun'schen Kabinet andere, unbezweifelt echte Bilder des A. Dürer befanden, wie die jetzt in der Pinakothek zu München aufgestellten des Michael Wohlgemuth und eines mit 1500 bezeichneten Mannes, so könnte es sehr wohl das Original sein. Daß die Figuren darauf lebensgroß sind, läßt sich aus dem mit dem zweiten Exemplare, worauf ich sogleich kommen werde, nahe übereinstimmenden Maße von 2 F. 4 Z. Höhe und 1 F. 10 Z. Breite schließen, während das Bild in München nach der Angabe des von Mannlich nur 1 F. 10 Z. 3 Linien hoch, 1 F. 6 Z. breit ist. Jenes andere Exemplar, welches sich gegenwärtig hier in Berlin befindet, hat ein junger Graf Grabowsky im letzten Herbst am Rhein erworben. Es mißt 2 F. 1½ Z. in der Höhe, 1 F. 11½ Z. in der Breite und die Figuren sind lebensgroß. Obgleich es gleichfalls mit dem vortrefflich gemachten Monogramm des Dürer und der Jahreszahl 1519 bezeichnet und auf Holz gemalt ist, trägt es doch offenbar das Gepräge einer alten, nicht ungeschickten Copie, welche indeß dem Urheber des Münchener Bildes weit nachsteht. Ueberdem hat es durch Verwaschen sehr gelitten. Dessungeachtet ist in dem rothen Lokalton des Fleisches, in den hier durchweg entschieden grünen Schatten eine gewisse Verwandtschaft zwischen beiden unverkennbar. Ich bin geneigt, die Copie des Grafen Grabowsky für eine Arbeit des Johann Fischer zu halten, von dessen Hand die so lange dem A. Dürer beigemessene Kreuztragung in der Pinakothek zu München herrührt. Ich frage nun, ob es wahrscheinlicher ist, daß nach jenem kleineren Bilde in München drei Copisten dasselbe in lebensgroße Figuren übertragen haben, wie es doch nothwendig der Fall sein müßte, wenn dasselbe das Original wäre, oder daß der Urheber des letzteren es nach dem Original, worauf sich jene Bilder beziehen, aus irgend einer Ursache verkleinert hat. Welche lebhafte Anerkennung das Original schon in früher Zeit gefunden, beweist übrigens der Umstand, daß sich, außer den obigen, noch drei ältere Exemplare nachweisen lassen. Das eine derselben befand sich als ein Originalgemälde des Dürer noch im Jahr 1817 in der Galerie des Schlosses zu Blankenburg und wird in dem von Heller benutzten Reisewerke von Büsching folgendermaßen beschrieben: „Eine Maria mit dem Kinde, vor dem ein betendes Mädchen steht. Die Mutter hat einen Schleier auf dem Haupte. Dieses mit 1519 bezeichnete Gemälde ist sehr herrlich, besonders ist die Vertreibung und Verschmelzung der Farben zu rühmen." Die anderen beiden Bilder werden von Heller als Copieen aufgeführt; die eine befand sich auf der Burg zu Nürnberg, die andere im Besitz des Grafen von Eckart.

G. F. Waagen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 16. Juli. Unter den zahlreichen Fremden, welche die Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung bisher geführt hat, befindet sich auch Herr General Changarnier, der schon früher einigemal München besucht hatte. Derselbe ist heute, von Wildbad kommend, hier eingetroffen, und im Gasthause zum „Bayerischen Hof" abgestiegen.

⊙ **Lindau,** 15. Juli. Unser „Tagblatt" bringt heute die folgende Bekanntmachung: „Der Unterzeichnete bringt nachstehendes Schreiben zur Kenntniß seiner Mitbürger mit dem Beifügen, daß Seine Majestät auch mündlich die gleiche Anerkennung gegen ihn ausgesprochen hat. v. Seutter, Bürgermeister." — „„Lindau, den 14. Juli 1854. Der Präsident der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg Frhr. v. Welden an den Bürgermeister der Stadt Lindau, Hrn. v. Seutter dahier. Se. Maj. der König haben den unterzeichneten kgl. Regierungspräsidenten zu beauftragen geruht, der Stadt Lindau die Allerhöchste Zufriedenheit und Freude über den ebenso festlichen als herzlichen Empfang auszusprechen, welchen die Bürger der Stadt Lindau in so hervortretender Weise an den Tag gelegt haben. Sowie Se. Maj. durch die eigenhändige Ordensverleihung Euer Hochwohlgeboren Allerhöchstihre Zufriedenheit auszusprechen geruht haben, ebenso wollen Allerhöchstdieselben der ganzen Bürgerschaft dieselbe ausgedrückt wissen. Indem ich mich dieses Allerhöchsten Auftrags entledige, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren die Bürgerschaft Lindaus von dieser Allerhöchsten Zufriedenheitsbezeugung sogleich in Kenntniß zu setzen. Mit ausgezeichneter Hochachtung! Frhr. v. Welden, k. Regierungspräsident.""

⊙ Lindau, 15. Juli. Den würdigen Schluß unserer unvergeßlichen Festtage bildete ein großartiger Fackelzug, veranstaltet von den Bürgern der Stadt zu Ehren der von Seiner Majestät in allerhöchster Gnade dekorirten Herren, des Landrichters und Stadtkommissärs Eckert und des Bürgermeisters von Seutter. Die ganze Stadt fühlt sich durch die allergnädigste Verleihung dieser Orden geehrt, denn die so Ausgezeichneten sind Männer, die allgemein ganz besondere Achtung und Liebe genießen. Hr. Landrichter Eckert hat sich in Neu-Ulm in dem stürmischen Jahre 1848 ausgezeichnet, und so lange er unter uns wirkt, hat er sich die Liebe der Stadt und des ganzen Landgerichtsbezirks erworben durch seine Humanität, durch seine liebevolle Behandlung aller Derer, die bei Gericht zu thun haben, durch seinen biedern Charakter, durch seine Ruhe, die er bei allen Gelegenheiten an den Tag legt.

Württemberg. — Δ **Stuttgart,** 15. Juli. Fürst Pückler-Muskau hatte gestern die Ehre von Sr. M. dem König zur Tafel geladen zu werden. Der Renz'sche Circus wird heute Abend durch einen Besuch des Königs geehrt werden. Die Theilnahme des Publikums ist demselben bis zum Schlusse treu geblieben und insbesondere hat Käthchen Renz, die in den letzten Tagen zum ersten Mal auftrat, besondern Enthusiasmus erregt. Die letzte Vorstellung wird hier übermorgen stattfinden und dann sogleich die Abreise nach München erfolgen. — Die gestern hier begonnene Ergänzungswahl zum Bürger-Ausschuß hat bis jetzt nur den allergeringsten Theil der Wähler in Bewegung gesetzt (von 5617 Wählern am ersten Tage nur 179), so daß voraussichtlich noch Nachwahltermin angesetzt werden muß.

Preußen. — Berlin, 13. Juli. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland war heute bei Ihren Majestäten große Tafel in Sanssouci. Unter den königlichen Gästen befanden sich, wie wir hören, auch der kaiserl. russische Gesandte Baron v. Budberg, die Gesandtschafts-Sekretäre und Attachés, so wie mehrere gegenwärtig hier anwesende kaiserl. russische Offiziere. In der hiesigen russischen Kapelle wurde zur Feier dieses Tages ein Gottesdienst abgehalten. — Sicherem Vernehmen nach werden Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen sich nach vollendeter Inspektion der Bundestruppen in Frankfurt a. M., so wie in Trier und Luxemburg, zum Gebrauche des Seebades nach Ostende begeben und sich zu diesem Zwecke etwa drei Wochen daselbst aufhalten. (Zeit.)

Oesterreich. — O.C. Folgendes ist der bereits auf telegraphischem Wege auszugsweise bekannt gewordene Artikel der „Oesterreich. Korrespondenz", die Stellung der übrigen deutschen Regierungen gegenüber dem österreichisch-preußischen Schutz- und Trutz-Bündnisse vom 20. April l. Js. betreffend: „Inmitten der ernsten Verwickelungen, welche die orientalische Angelegenheit herbeigeführt, gereicht es zur besonderen Befriedigung, nunmehr zu erfahren, daß die hohen Regierungen der deutschen Bundesstaaten fast allseitig sich bereit erklärt haben, zu einem Bundesbeschlusse mitzuwirken, durch welchen das gesammte Deutschland dem Schutz- und Trutzbündnisse Oesterreichs und Preußens vom 20. April l. Js. beitritt. In vielen Zustimmungen zu der diesfälligen Aufforderung der beiden alliirten deutschen Großmächte ist mit ächt deutscher Treue ausgesprochen, wie die betreffenden hohen Regierungen vertrauensvoll die Führung dieser auch für Deutschlands Machtstellung und Würde so wichtigen Angelegenheite den Kronen Oesterreich und Preußen übergeben. Diese Mächte haben in ihrem Bündnisse die deutschen Interessen vorangestellt, und das herzliche Entgegenkommen ihrer deutschen Bundesgenossen kann diese obherrschende Rücksichtsnahme nur befestigen und kräftigen. Eine vorzügliche Anerkennung wird es finden, daß auch die hohen Regierungen des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Holstein und Lauenburg, unbeirrt durch die Verhältnisse der außerdeutschen Staaten, mit welchen sie verbunden sind, ihre Zustimmung zu dem beabsichtigten Beschlusse des deutschen Bundes in Aussicht stellen. Bei dieser erhebenden Uebereinstimmung der deutschen Höfe kann die Zögerung, welche — dem Vernehmen nach — von Seite der königlich württembergischen Regierung in Betreff ihrer Zustimmung stattfindet, unmöglich aus einer dissentirenden Absicht hervorgehen. Die patriotischen Gesinnungen Seiner Majestät des Königs von Württemberg sind durch eine lange Reihe von Jahren und Thaten bewährt, und wie dieser Souverän stets in erster Linie zu finden war, wo es galt, die Würde und die Macht Deutschlands gegen den Westen zu vertheidigen, so wird derselbe sicherlich auch zu seinen Bundesgenossen stehen, wenn die Interessen Deutschlands es erheischen sollten, den Störungen der Machtverhältnisse im Osten entgegenzuwirken. Ein baldiger, hoffentlich einhellig gefaßter Bundesbeschluß, welcher das Gewicht des gesammten Deutschlands zu dem Bündnisse Oesterreichs und Preußens fügt, wird den gerechten Wünschen aller Patrioten entsprechen."

Frankreich.

** **Paris,** 14. Juli. Der „Moniteur" bringt offizielle Berichte aus Boulogne und Calais. Am 12. fand auf dem Plateau von Wimereux die Musterung der Expeditions-Division und dann im Lager von Honvault die einer zweiten Division unter dem General Regnault statt. Die Truppen der Ostsee-Armee, deren Artillerie und Genie schon nach Calais abgegangen waren, standen dem „Moniteur" zufolge in zwei, einen rechten Winkel bildenden Linien, den Rücken gegen das Meer gekehrt auf dem Plateau von Wimereux aufgestellt, die Regimenter in vollzähligster Stärke, jeder Soldat feldmäßig ausgerüstet. „Ihre Haltung war bewundernswerth, sagt der „Moniteur"; es war eine Freude, den in diesen kriegerischen Gesichtern geschrieben stehenden Ausdruck der Befriedigung zu sehen. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt und des benachbarten Landes war zu dem Lager geströmt; die englischen Familien waren in Menge anwesend; sie bezeugten durch ihre warmen Akklamationen, daß sie über dieß herrliche Schauspiel nicht minder glücklich waren, als die Franzosen." Der Kaiser ritt im Schritt die Fronten hinunter, an jeden der Kommandeure einige wohlwollende Worte richtend, ließ dann die Offiziere und anderen Militärs vorrufen, denen er Orden oder die Denkmünze zu verleihen hatte, und richtete hierauf mit einer Stimme, die, wie der „Moniteur" sagt, bis in die hintersten Glieder hinein gehört wurde, die bekannte Proklamation an das Expeditionskorps. Nach dem Vorbeimarsch begab er sich nach Honvault. Am 13. reiste er nach Calais, wo er um 4 Uhr Nachmittags ankam, abermals unter Vermeidung aller offiziellen Empfangsfeierlichkeiten. Dort lag bereits das englische Geschwader vor Anker, bestehend aus einer Menge Linienschiffe, Fregatten und Korvetten, zur Einschiffung der französischen Truppen bereit, während die Offiziere und Matrosen sich unter die Bevölkerung von Calais gemischt hatten und den Kaiser mit ihren Zurufen begrüßten. Der „Moniteur" hebt hervor, daß der Kaiser überall, namentlich auch von Seiten der Engländer, die wärmste Aufnahme fand. — Bu Maza, dem der Kaiser seinen Wunsch, in der ottomanischen Armee zu dienen, gewährt hat, wird nächsten Montag nach Circassien abgehen, um dort ein ihm übertragenes Kommando zu übernehmen.

Rußland.

P.C. Nach den neuesten Berichten aus Warschau vom 12. Juli war der General-Kriegs-Polizeimeister Abramowitsch von Skierniewice bereits wieder nach der Hauptstadt des Königreichs zurückgekehrt und dagegen der Vice-Statthalter General Rüdiger von Warschau nach Brzesc abgereist.

P.C. Die Regierung des Gouvernements Warschau hat folgende auf kaiserlichen Befehl neu erlassene Vorschriften über das Verhalten der Grenzbehörden den fremden Gesandten, diplomatischen Agenten und Kabinets-Kurieren gegenüber, zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Personen welche in der Eigenschaft als Botschafter, Gesandte, bevollmächtigte Minister oder Geschäftsträger aus dem Auslande ankommen, sollen mit dem sie begleitenden Gefolge ohne Untersuchung durchgelassen werden; eben so Personen, welche von fremden Regierungen an den Hof des Kaisers mit besonderen Aufträgen abgeschickt werden, und alle Beamte, welche zu den in Rußland befindlichen fremden Gesandtschaften gehören, wie Legationsräthe, Legationssekretäre und Andere, die einen diplomatischen Titel haben. Die Zollbeamten sind verpflichtet, diesen Personen die gebührende Aufmerksamkeit zu erweisen und sich zu bemühen, möglichst alle Hindernisse zu vermeiden, welche ihnen bei ihrer Reise über die diesseitige Grenze einen Aufenthalt verursachen könnten, wenn ihre Eigenschaft und der Zweck ihrer Ankunft in Rußland in ihren Pässen in der legalen Weise angegeben sind. Die von fremden Höfen abgeschickten Kuriere unterliegen einer Untersuchung nur in Bezug auf ihre eigenen Effekten. Was aber die Durchlassung der von ihnen überbrachten Korrespondenzen, Zusendungen, versiegelten Packete u. s. w. betrifft, so haben die Zollkammern sich nach den im Artikel 1146 des Zollgesetzes für das Kaiserreich angeordneten Vorschriften zu richten und darauf zu achten, daß die durchreisenden Kuriere nicht unnöthiger Weise aufgehalten, sondern so schnell als möglich expedirt werden. Zusendungen, welche an den Statthalter im Königreich Polen und an die Reichsminister gerichtet sind, sollen auf Grund des Artikels 1140 des Zollgesetzes für das Kaiserreich und 715 des Gesetzes für das Königreich Polen durchgelassen werden; Zusendungen aber, welche an die in Rußland fungirenden Botschafter, Gesandten, bevollmächtigten Minister und Geschäftsträger gerichtet sind, auf Grund der Vorschriften des Artikels 1146 des Zollgesetzes für das Kaiserreich und 721 des Gesetzes für das Königreich Polen. Korrespondenzen, Zusendungen, Packete u. s. w., welche von fremden Kabinets-Kurieren überbracht werden und ausdrücklich an Botschafter, Gesandte, bevollmächtigte Minister und Geschäftsträger, die in Rußland fungiren, oder einfach an eine

fremde Gesandtschaft adressirt sind, und die außerdem ein amtliches Siegel tragen und in dem Ausweis des Kuriers verzeichnet stehen, sollen ohne alle Untersuchung durch die Zollämter durchgelassen werden. Die Zollbeamten haben dergleichen Korrespondenzen, Zusendungen, Packte u. s. w. weder zu plombiren, noch ein Siegel darauf zu drücken, sondern, nachdem sie dieselben gewogen, ohne Beschädigung der Couverts und der Siegel den Kurieren wieder zuzustellen und über das befundene Gewicht dem Departement des auswärtigen Handels zu berichten; die von fremden Kabinets-Kurieren überbrachten Zusendungen aber, welche kein Amtssiegel tragen und in dem Ausweis des Kuriers nicht mit aufgeführt sind, sie mögen adressirt sein, an wen sie wollen, den Kurieren zwar uneröffnet wieder zuzustellen, jedoch vor Rückgabe derselben ein spezifizirtes Verzeichniß davon mit Angabe der Adresse und des Gewichts jedes einzelnen Stücks aufzunehmen, sie dann zu plombiren, oder nach Befinden ein Siegel darauf zu drücken, und von dem Kurier eine schriftliche Verpflichtung darüber zu fordern, daß er dieselben an das Zollamt in St. Petersburg oder Warschau zur Untersuchung abgeben wolle, diese Bescheinigung aber mit umgehender Post, je nach dem Bestimmungsort der Sendung, an das Departement des auswärtigen Handels oder an den Statthalter im Königreich Polen einzuschicken. Die neuen, die Untersuchung der den fremden Kabinets-Kurieren gehörigen Effekten und die Plombirung der von ihnen überbrachten, mit keinem Amtssiegel versehenen und im Ausweis des Kuriers nicht aufgeführten Zusendungen betreffenden Bestimmungen sollen sechs Monat nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft treten.

Orientalische Angelegenheiten.

** Eine Anzahl europäischer Offiziere und Unteroffiziere sind auf der türkischen Dampfkorvette „Tahiri-Bari" nach der abchasischen Küste abgegangen, um auf Schamyls Verlangen in die Reihen seiner Truppen einzutreten.

** Die „Patrie" berichtet, daß Omer Pascha die tapfere Besatzung von Silistria nach Varna schicken wird, um ihr einige Erholung von ihren Strapazen zu gönnen. Von 700 Artilleristen, die im Anfang der Belagerung in der Festung waren, sind nur 120 wieder herausgekommen.

Amerika.

Nach dem „Amerikanischen Botschafter" hielt die deutsche Gesellschaft in New-York in diesem Jahre ihren 70. Jahrestag. Unter den Rathschlägen, welche in dem Berichte der Gesellschaft den Auswanderern gegeben werden, verdient Folgendes besondere Beachtung: Wer nach einem nördlichen Hafen der Vereinigten Staaten will, sollte nicht früher, als den 1. März, und nicht später, als den 15. September, wer aber nach einem südlichen Hafen will, nicht zwischen dem 15. Mai und 1. September in See gehen; und zwar aus dem Grunde, weil in den Wintermonaten im Norden die Geschäfte stocken und die Fahrpreise ins Innere um ein Drittel steigen, und weil andererseits während der Sommermonate im Süden Fieberkrankheiten herrschen, denen die Ankömmlinge als Opfer häufig fallen. Die Einschiffung über England wird unbedingt abgerathen. In den letzten Monaten herrschte nach den gemachten Mittheilungen auf vielen Auswanderungsschiffen große Sterblichkeit; so kamen z. B. 1300 Todesfälle unter 14,600 im November Angekommenen vor. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Sterbfälle in gewissen Längegraden anfingen, ohne Unterschied, von welchem Hafen die Schiffe kamen; daß die Sterblichkeit unverhältnißmäßig größer war, je größer die Anzahl der Passagiere, und daß mangelhafte Lüftung des Schiffes, schlechte Nahrung und Mangel an ärztlicher Hilfe Hunderten einen frühzeitigen Tod bereiteten. In Folge dieser betrübenden Wahrnehmungen wurde dem Kongreß eine Denkschrift eingereicht, die auf Verbesserungen in den bestehenden Schiffsgesetzen dringt. — Die Gesammteinwanderung über New-York betrug im Jahre 1853 in runder Zahl 306,800 Personen, worunter 119,500 Deutsche.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 17. Juli. Unserm vorgestrigen Berichte über die Auszeichnungen, welche Se. Maj. der König aus Anlaß der Eröffnung der Industrie-Ausstellung ertheilt wurden, haben wir noch hinzuzufügen, daß dem Vorstande der Ausstellungs-Kommission, Hrn. Staatsrath v. Fischer, das Kommandeur-Kreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen worden ist.

** Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs zu Kempten am 13. d. wird unser nächstes Hauptblatt ausführlich berichten.

Oesterreich. — Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht nun in seinen Nummern 177, 178 und 179 die folgenden Aktenstücke: 1) Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April 1854; 2) Zusatzartikel zu dem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April 1854; 3) Convention abgeschlossen zwischen Oesterreich und der ottomanischen Pforte am 14. Juni zu Bewerkstelligung der Räumung der Donaufürstenthümer von Seite der fremden Armee und der Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes in denselben.

Wien, 13. Juli. Fürst Gortschakoff hatte gestern die Ehre, von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen zu werden. Heute veranstaltet der Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, zu Ehren desselben ein diplomatisches Diner, zu welchem sämmtliches Personal der hiesigen russischen Gesandtschaft geladen ist. (A. Z.)

Belgien. — Brüssel, 13. Juli. Der König von Portugal und sein Bruder, der Herzog von Oporto, sind heute von hier abgereist, um sich am Abend zu Antwerpen nach dem Haag einzuschiffen, wo sie morgen eintreffen werden. Der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern haben die hohen Reisenden bis nach Antwerpen begleitet.

Frankreich. — ** Paris, 15. Juli. Der Kaiser ist gestern Nachts 11 Uhr hier wieder eingetroffen und hat sich sogleich nach St. Cloud begeben. Er hatte zu Calais gestern früh 9 Uhr noch die auf dem Stadtglacis gelagerten Soldaten der Expeditionsarmee, und um $2^1/_2$ Uhr auf der Fregatte „Hortense" die englische Flotte besichtigt. — Alle Schiffe waren bewimpelt, die Matrosen auf den Raaen. Die Flotte salutirte mit sämmtlichen Geschützen. Die englischen Seeleute stießen begeisterte Rufe aus. Der Kaiser stieg an Bord des Admiralschiffs, wo der Commodore Grey ihn an der Spitze seiner Offiziere empfing. Der Kaiser kehrte um 4 Uhr nach Calais zurück und reiste von da um $4^1/_2$ Uhr ab.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 15. Juli. Nach offizieller Depesche besetzten die Türken Giurgewo. Das Gros der russischen Armee stand am 11. in Fratreschti. Gerüchte erwähnen eines neuen türkischen Erfolgs bei Giurgewo. (A. Z.)

Münchener Schrannenanzeige vom 15. Juli 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	2278	3830	6108	4634	1474	35	44	2	22	—	—	165558
Korn	367	1572	1939	1930	9	24	54	2	47	—	—	48058
Gerste	283	43	326	223	103	17	49	1	21	—	—	3974
Haber	22	1145	1167	1027	140	10	32	—	26	—	—	10826
Repssaamen	—	7	7	7	—	24	—	—	—	—	—	168
Leinsaamen	39	10	49	20	29	23	27	—	35	—	—	460
Summe	2989	6607	9596	7841	1755							229048

Münchener Holzpreise vom 15. Juli: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 12 kr. Birkenholz 10 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 54 kr. Fichtenholz 8 fl. 33 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 17. bis 24. Juli 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. — Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 2 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzwedel 2 Lth. 2 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 7 Lth. 2 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 3 fl. 6 kr., der Dreißiger 11 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 42 kr., d. Dr. 10 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 26 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 2 fl. 10 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Mischmehl d. V. 1 fl. 52 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 46 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf; Schaffleisch 10 kr., Schweinefleisch 17 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 15. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $65^1/_4$; $4^1/_2$proz. $57^1/_4$ Bankaktien 1020; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Diffrents $18^{15}/_{16}$; bayerische $4^1/_2$proc. Obligationen $97^1/_4$; Ludwigshafen-Berbacher-E.-B.-A. $117^3/_4$. Wechselkurse: Paris $94^1/_2$; London $117^3/_4$; Wien $92^1/_2$.

Frankfurt, 15. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 36–37; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. $7^1/_2$–$8^1/_2$; Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 45–46; Randdukaten 5 fl. 34–35; 20 Franken-St. 9 fl. $24^1/_2$–$25^1/_2$; Engl. Sovereigns 11 fl. 45–47 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47^1/_4$–$^3/_4$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^1/_2$–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34–36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47^1/_4$–$^1/_2$ kr.

** Wien, 15. Juli. 5proz. $85^1/_4$; $4^1/_2$proz. 75; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126^3/_4$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 103; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $130^1/_4$; London 3 Mt. 12.38 fl. Geldkurs: Münzdukaten $35^1/_4$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89^1/_4$.

Berlin, 14. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine — B., $83^1/_4$ G.; Köln-Mindener $114^1/_2$ B, $113^1/_4$ G.

Berlin, 15. Juli. Preuß. Staatsschuldscheine $83^1/_2$ B., $83^1/_4$ G.; Köln-Mindener — B., — G.

** Paris, 14. Juli. $4^1/_2$ proz. 96.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 71.— (baar), 70.80 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 810.— (baar), 807.50 (a. L. E. M.). Paris-Straßburg 773.75 b., 770.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $34^3/_4$, G. N. Conv. 19 G., Paß. —. Piem. Anl. —.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4^1/_2$proz. — G.

** Paris, 15. Juli. $4^1/_2$proz. 97.50 (baar), 97.25 (auf Lief. Ende Monats), 3proc. 70.95 (baar), 71.— (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 812.50 (baar), 812.50 (a. L. E. M.). Paris-Straßburg 773.75 baar, 772.50 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. — G. Coup. ab, innere Schuld $34^3/_4$ G., Neue Conv. 19 G., Paß. —; Piem. Anl. 85.75 G.; Röm. Anl. 84. Ruß. $4^1/_2$proz. —.

** London, 13. Juli. Konsols 3proz. $91^3/_4$; neue $3^1/_4$proz. $92^3/_4$. Span. 3proz. $38^1/_2$, Coup. ab; Neue Convert. $19^1/_4$; Paß. $4^1/_2$; Port. 5proz. — —; 4proz. 40, 42. Ruß. 5proz. 98, $4^1/_2$proz. $81^3/_4$ —.

** London, 14. Juli. 3% Konsols $91^1/_2$ —; $3^1/_4$proz. — — — —. Spanische 3proz. $37^1/_2$ Coup. ab. Neue Convert. $19^1/_4$ —; Paß. $4^1/_4$ —; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 97 99, $4^1/_2$proz. 81 83.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Müller. J. E. Rapl.

4225. (3b) **Bekanntmachung.**

In der Gantsache des Papierfabrikanten Moriz Wolfert auf der Oberschicmmühle werden folgende Ediktstage bestimmt, als:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf
Montag den 14. August l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Donnerstag den 14. September l. Js.,
3) zur Abgabe der Schlußsätze, und zwar:
a) zur Replik auf
Montag den 16. Oktober l. Js.,
b) zur Duplik auf
Montag den 30. Oktober l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Die Gläubiger des Gantiters werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderungen von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlungen zur Folge hat.

Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gantirers in Handen haben, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung dem Gantgerichte zu übergeben.

Das Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen des Gantirers berechnet sich auf 32,375 fl.

Der Passivstand desselben dagegen beträgt 41,745 fl., darunter sind 32,450 fl. Hypothek-Forderungen nebst 485 fl. Zinsen bis zum 24. Januar 1853 begriffen.

Sollten die nicht bevorzugten Gläubiger bei dieser Sachlage dennoch das Liquidations- oder Prioritätsverfahren unter sich fortsetzen wollen, so bleibt ihnen dieses zwar unbenommen, sie haben jedoch nach §. 33 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 einen verhältnißmäßigen Vorschuß zu leisten.

Die zur Gantmasse gehörigen Mobiliar- und Immobiliar-Gegenstände werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zwar:

I. Die Mobiliarschaft, bestehend aus Hausgeräthschaften und Baumannsfahrniß, Betten, 2 vierzölligen Wägen, zwei Schlitten, einer Chaise, einem sogenannten Berner Wägelchen, einer großen hölzernen Waage mit eisernen Gewichtern, Stockuhr, Spiegel, Zinn und Kupfer rc. rc.

Mittwoch den 16. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr
auf der Oberschicmmühle.

Die Versteigerung geschieht gegen baare Bezahlung.

II. Die Immobilien, als:

1) das Wohnhaus mit eingebauter Papiermühle und daran befindlichem Wasserwerk Hs.-Nr. 1 mit Nebengebäude, Stadel, Stallung, Holzschupfe, Hofraithe, Pl.-Nr. 979a, zu 82 Dez., dann dem Waldrecht in der Schwander-Forstei, und Viehtriebrecht mit der Gemeinde Rednitzhembach, Schätzungswerth 12,750 fl.,
2) Pl.-Nr. 980a zu 11 Dez., eine Ziegelhütte mit eingebauter Wohnung und Stallung, Hs.-Nr. 2, Schätzungswerth 1600 fl.,
3) das Fischrecht, wie selbes im Steuerkatasterauszug näher bezeichnet ist, Schätzungswerth 5 fl.,
4) Pl.-Nr. 979b, Wurzgarten, 2 Dez.,
5) „ 979a, Garten, 28 Dez.,
6) „ 983, der obere Garten, 81 Dez.,
7) „ 978a, Gartenacker, 25 Dez.,
8) „ 978b, Grasgarten, 0,38 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 74 Dez., Schätz.-W. 650 fl.,
9) Pl.-Nr. 977, Bachacker, 1 Tgw. 49 Dez.,
10) „ 984, Acker am Bach, 0,52 Dez.,
11) „ 988a, Buckackerl, 0,16 Dez.,
12) „ 988b, Buckacker, 0,84 Dez.,
13) „ 991, Langacker, 1 Tgw. 24 Dez.,
14) „ 993, Breitacker 1 Tgw. 79 Dez.,
zusammen 5 Tgw. 04 Dez., Schätz.-W. 595 fl.

Auf diesen Grundstücken besitzt der Gantirer das Großzehentrecht, und werden nur dieselben zehentfrei verkauft.

15) Pl.-Nr. 986, Freigrabenacker, 1 Tgw. 48 Dez.,
16) „ 987, Acker hinterm Haus, 0,44 Dez., Schätzungswerth 400 fl.
17) Pl.-Nr. 981, Wiese der Wesboden, 0,53 Dez.,
18) „ 985a, Weiherwiese, 0,52 Dez.,
19) „ 985b, detto, 0,88 Dez.,
20) „ 985c, detto, 0,70 Dez.,
zusammen 2 Tgw. 63 Dez., Schätz.-W. 500 fl.
21) Pl.-Nr. 982, Waldung hinter der Ziegelhütte, 5 Tgw. 45 Dez., Schätzungswerth 450 fl.,

Walzende Besitzungen in der Steuer-Gemeinde Rednitzhembach.

22) Pl.-Nr. 299a, Acker, der Neubruch oder die Lea, 1 Tgw. 30 Dez.,
23) „ 299b, Acker, der Neubruch oder die Lea, 1 Tgw. 67 Dez.,
zusammen 2 Tgw. 97 Dez., Schätz.-W. 250 fl.
24) Pl.-Nr. 300, Acker der Neubruch oder die Lea, 2 Tgw. 77 Dez., Schätzungswerth 270 fl.,
25) Pl.-Nr. 302, Acker an der Soos, der Neubruch genannt, 0,51 Dez., Schätzungswerth 50 fl.,
26) Pl.-Nr. 301, der Acker an der Soos, Neubruch genannt, 0,90 Dez., Schätzungswerth 80 fl.,
27) Pl.-Nr. 303, Acker an der Soos, Neubruch genannt, 4 Tgw. 23 Dez., Schätzungswerth 425 fl.,
zusammen 11 Tgw. 37 Dez., Schätz.-W. 1075 fl.
28) Pl.-Nr. 305a, Acker in der Soos, der Viehtriebacker oder Försteracker, 1 Tgw. 34 Dez.,
29) Pl.-Nr. 305b, Acker an der Soos, Viehtriebs- oder Försteracker genannt, 1 Tgw. 67 Dez.,
30) Pl.-Nr. 305a, Acker an der Soos, Viehtriebs- oder Försteracker, 1 Tgw. 26 Dez.,
zusammen 4 Tgw. 27 Dez., Schätz.-W. 525 fl.
31) Pl.-Nr. 107, Wiese in der Au, die große Wiese genannt, 4 Tgw. 11 Dez., Schätz.-W. 2000 fl.,
32) Pl.-Nr. 1006, Waldung am Quinat, 2 Tgw. 77 Dez., Schätzungswerth 200 fl.,
33) Pl.-Nr. 1008, das Färberholz, 3 Tgw. 67 Dez., Schätzungswerth 300 fl.,
34) Pl.-Nr. 1010, das Meßnerholz, 5 Tgw. 15 Dez., Schätzungswerth 525 fl.,
35) Pl.-Nr. 260a, Sperlingsacker, 0,53 Dez.,
36) „ 260b, Sperlingsacker, 0,57 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 10 Dez., Schätz.-W. 300 fl.
37) Pl.-Nr. 413, Wiese im Ueberhau, 1 Tgw. 48 Dez., Schätzungswerth 450 fl.,
38) Pl.-Nr. 414, Wiese im Ueberhau, 0,53 Dez., Schätzungswerth 160 fl.,
39) Pl.-Nr. 119, Wiese in der Au, die Heiligenwiese, 2 Tgw. 94 Dez., Schätz.-W. 1200 fl.,
40) Pl.-Nr. 304, Acker im Lea, 6 Tgw. 74 Dez., Schätzungswerth 625 fl.,
41) Pl.-Nr. 976, Acker im Quinatsgraben, 1 Tgw. 33 Dez., Schätzungswerth 100 fl.,
42) Pl.-Nr. 975a, Wiese im Quinatsgraben, 0,57 Dz.,
43) „ 975b, Wiese daselbst, 0,46 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 3 Dez., Schätz.-W. 200 fl.
44) Pl.-Nr. 1007, Waldung am Hembacherweg, 3 Tgw. 31 Dez., Schätzungswerth 150 fl.,
45) Pl.-Nr. 1007, Waldung am Hembacherweg, 2 Tgw. 18 Dez., Schätzungswerth 100 fl.,

Die Besitzungen in der Steuergemeinde Leerstetten; eingehörig der Papiermühle, Hs.-Nr. 1 u. 2, zu Oberschicmmühle.

46) Pl.-Nr. 1569a, Waldung, das obere Holz, 4 Tgw. 76 Dez.,
47) Pl.-Nr. 1569b, Waldung, das obere Holz, 5 Tgw. 62 Dez.,
zusammen 10 Tgw. 38 Dez., Schätz.-W. 1350 fl.

Walzender Besitz.

48) Pl.-Nr. 1580au.b, das Heiligenholz oder Mittelholz, Waldung, 24 Tgw. 66 Dez, Schätz.-Werth 2950 fl.

Ausbrüche aus dem Gute Nr. 3 zu Hagershof.

49) Pl.-Nr. 1538, Sandgrubenholz, Waldung, 2 Tgw. 49 Dez., Schätzungswerth 200 fl.,
50) Pl.-Nr. 1577a, Waldung, Sandgrubenholz, auch Seeholz genannt, 3 Tgw. 27 Dez.,
51) Pl.-Nr. 1577b, Waldung, Sandgrubenholz, auch Seeholz genannt, 3 Tgw. 54 Dez.,
zusammen 6 Tgw. 81 Dez., Schätz.-W. 450 fl.
52) Pl.-Nr. 1579a, Waldung, Sandgrubenholz, auch Seeholz genannt, 1 Tgw. 78 Dez.,
53) Pl.-Nr. 1579b, Waldung, Sandgrubenholz, auch Seeholz genannt, 2 Tgw. 65 Dez.,
zusammen 4 Tgw. 43 Dez., Schätz.-W. 400 fl.
54) Pl.-Nr. 1582a, Waldung, Sandgrubenholz, 1 Tgw. 65 Dez.,
55) Pl.-Nr. 1582b, Waldung, Sandgrubenholz, 5 Tgw. 51 Dez.,
zusammen 7 Tgw. 6 Dez., Schätz.-W. 450 fl.
56) Pl.-Nr. 1584, Waldung, Sandgrubenholz, 7 Tgw., Schätzungswerth 200 fl.

In der Steuergemeinde Schwand:

57) Pl.-Nr. 857, Wald am finstern Mühlweg, 4 Tgw. 86 Dez., Schätzungswerth 250 fl.

In der Steuergemeinde Rednitzhembach.

58) Pl.-Nr. 307au.b, Schmiedacker, 3 Tgw. 23 Dez., Schätzungswerth 525 fl.

Montag den 21. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
auf der Oberschicmmühle.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gemacht.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch ein legales Vermögens- und Leumunds-Zeugniß auszuweisen.

Die Kataster-Auszüge können wegen der Belastung der Realitäten bei dem königl. Landgerichte dahier eingesehen werden.

Schwabach den 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
Der königl. Landrichter:
v. Hartlieb.
C.-N. 7325. c. Krauß

4695. **Bekanntmachung.**

Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Schneidermeisters Johann Georg Rörr von hier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr
dahier anzumelden.

Rothenburg den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.
(Amtsvorstand beurlaubt.)
C.-N. 6620. **Dittmar,** l. Assessor.

4711. **Ediktalladung.**

Die Gütlerssöhne Johann und Georg Breuschl von Helmberg werden, und zwar Ersterer seit 50 Jahren, wo er als Bindergeselle in die Fremde ging, und Letzterer seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Antrag des Bruders werden nun Johann und Georg Breuschl oder deren rechtmäßige Descendenten aufgefordert, sich **innerhalb 6 Monaten** um so gewisser hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdessen dieselben für verschollen erklärt, und deren in 81 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen dem Bruder ausgeantwortet werden wird.

Hemau den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hemau.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 4000/I. **Muggenthaler.**

4719. **Bekanntmachung.**

Der ledige Taglöhner Jakob Dietel von Schemmelsberg will nach Nordamerika auswandern, weshalb Forderungen oder sonstige Ansprüche bis längstens

Freitag den 28. Juli l. Js.,
früh 8 Uhr,
dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.
Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civil-Adjunkt.
C.-N. 13346. c. Weigand.

4710. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe Anna Barbara Becher von Oelschnitz, zur Zeit in Chemnis, will mit ihren beiden Söhnen:

Nikolaus Becher, 18 Jahre,
Joh. Nikolaus Becher, 16 Jahre alt,

nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an genannte Personen können am
Samstag den 22. Juli l. Js.
Vormittags
dahier angemeldet werden. Nach Verlauf dieses Termines erfolgt die Paßaushändigung.

Münchberg den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.
Der königliche Landrichter:
C.-N. 14417. **Schrön.**

4709. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bleistiftarbeiterstochter Kathar. Knott von Oberspitzgarten beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis

Donnerstag den 27. Juli l. Js.,
bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Schwabach am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
v. Hartlieb, k. Landrichter.
C.-N. 4660. c. Krauß.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 169.

Neue Münchener Zeitung.

Vierteljähriger Preis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ann[immt].

Dienstag den 18. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
15.	+13°,0	+18°,0	+18°,0	317''',11	317''',45	317''',32	5''',0	5''',0	5''',0	W.	NO.	NO.	—	+6°,0	Zieml. heiter.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°,3.			Mittlerer Barometerstand: 318''',34.													
16.	+14°,0	+15°,0	+15°,9	318''',11	318''',78	318''',04	5''',6	5''',8	5''',3	W.	W.	SW.	+18°,0	+10°,0	Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt. (Windig.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,3.			Mittlerer Barometerstand: 318''',64.													

Se. Majestät der König zu Kempten.

** München, 17. Juni. Wir haben unsern Lesern ausführlich über die schönen Festtage zu Lindau aus Anlaß des Besuches Sr. Majestät des Königs daselbst berichtet. Wir thun nun das Gleiche auch in Betreff des nicht minder jubelvollen Empfanges, der Sr. Maj. dem Könige von den Bürgern und Einwohnern Kemptens bei dem Allerhöchsten Besuche dieser Stadt bereitet wurde. Die „Allgäuer Zeitung" bringt darüber die folgenden Berichte:

Kempten, 13. Juli. Schon am vergangenen Samstag hatte sich die frohe Kunde verbreitet, daß Se. Majestät der König auf Allerhöchst Ihrer Reise nach Lindau unsere Stadt berühren werden. Sofort beeilte sich Jung und Alt, um für möglichst festlichen Empfang die geeigneten Vorbereitungen zu treffen. Inmitten der betreffenden Vorkehrungen gelangte aber die Nachricht hieher, daß Se. Maj. der König den Zeitpunkt der Reise noch nicht festzusetzen geruht haben. Dieser, den Festvorbereitungen kurzen Stillstand gebietenden Mittheilung folgte jedoch rasch die weitere, daß Se. Maj der König am heutigen Tage unsere Stadt mit Allerhöchst Ihrem Besuche beglücken werden. Kaum hatte sich diese hochfreudige Botschaft verbreitet, als die Vorbereitungen zum festlichen Empfange mit erneuter Thätigkeit in Angriff genommen wurden. Und so sehen wir denn heute unsere Stadt in größtem Festschmucke der Ankunft des heißersehnten hochgeliebten Landesvaters entgegenharren. Schon am frühen Morgen durchwogte eine dichte Volksmenge in Festkleidern die Straßen, deren Häuser aus freiem Antriebe sämmtlich mit Laubgewinden, zahllosen Flaggen in den Landesfarben, sowie den Namenszügen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin geschmückt waren. Jeder hatte den Andern an Reichthum, Geschmack und Sinnigkeit der Dekoration zu übertreffen gesucht. Ganz besonders imposanten Eindruck gewährten der Residenzplatz, die Triumphpforte an der Kreuzstraße, das Rathhaus, der Bahnhof, die Illerbrücke mit ihren zwei Fontainen, unter den Privatgebäuden der Gasthof zur Post, das Etablissement der mechanischen Aktienspinnfabrik rc. Se. Exc. der Hr. Staatsminister von der Pfordten und Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Welden, welche schon gestern Abend zum Empfange Sr. Majestät hier eingetroffen waren, begingen schon in früher Morgenstunde die Straßen der Stadt und sprachen sich auf das Befriedigendste über deren festlichen Eindruck aus. Gegen 10 Uhr versammelten sich die königlichen und städtischen Behörden, die Landwehr, die Liederkränze, die Veteranen, die Zünfte mit ihren Bannern rc. auf ihren verschiedenen Sammelplätzen. Die Landwehrkavalerie stellte sich auf dem Vorplatze des Bahnhofes auf, um von hier aus Sr. Majestät das Ehrengeleite zu geben. Gegen 12 Uhr verkündigte der Donner der Geschütze auf der Burghalde die Ankunft des erhabenen Herrschers. Wenige Minuten darauf brauste die Lokomotive, welche den heißersehnten Landesvater in unsere Mitte führte, durch die Räume des Bahnhofes. Se. Excell. Hr. Staatsminister von der Pfordten, Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Welden, Hr. Generaldirektor der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück, der Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Hr. Oberbaurath v Pauli empfingen an der Spitze der HH. Amtsvorstände der hiesigen Behörden Se. Majestät im Bahnhofe, woselbst für Allerhöchstdenselben ein eigenes Gemach zum würdigen Empfange eingerichtet worden war. Nach einer herzlichen Bewillkommnung Seitens der Stadt durch den Hrn. Magistratsrath und Amtsverweser Hartmann verließen Se. Majestät nach einem kurzen Aufenthalt den Bahnhof. Kaum waren Allerhöchstdieselben den Augen des im dichtesten Gedränge auf dem Vorplatz harrenden Volkes sichtbar geworden, als ein endloser Jubelruf durch die Lüfte tönte. Sichtbar gerührt von dem herzlichen, begeisterten Empfange dankten Allerhöchstderselbe nach allen Seiten auf das huldvollste, und durchfuhren hierauf in dem bereit gehaltenen Wagen, in welchem Se. Exc. der Hr. Staatsminister von der Pfordten zur Linken Sr. Majestät Platz genommen hatten, unter dem Ehrengeleite der Landwehrkavalerie und im Gefolge Ihrer Suite, bestehend aus den HH. Flügeladjutanten v. d. Tann, Graf Buttler, Graf Ricciardelli und v. Strunz, sowie dem Hrn. Oberpostmeister v. Laubäck als Reisekommissär die Spaliere der Schuljugend, der Zöglinge der Landwirthschaft- und Gewerbsschule und der Studirenden des hiesigen Gymnasiums und der lateinischen Schule, welche mit ihren vielen Fähnchen einen wohlthuenden Eindruck machten. An der prachtvollen Ehrenpforte bei der Kreuzstraße harrten Sr. Majestät weißgekleidete Mädchen, deren eines ein warm zu Gemüth sprechendes Gedicht aus der Feder des Hrn. Professors Sollinger übergeben zu dürfen gewürdigt worden war. Unmittelbar darauf wurde von einem Studirenden Namens der hiesigen Studienanstalt ein anderes, vom Hrn. Rektor Dr. Mörtl verfaßtes Gedicht überreicht. Sichtlich machte dieser Moment, gehoben durch die lebhaften Ergießungen ungeheuchelter Liebe und Freude einen außerordentlich freundlichen Eindruck auf Se. Majestät den König. Am Gasthof zur Post, vor welchem das Landwehrbataillon, die Veteranen und die drei hiesigen Liederkränze mit Ihren Bannern aufgestellt waren, angelangt, geruhten Se. Majestät abzusteigen, um im obern Saale die Aufwartungen der kgl. Beamten, der Mitglieder des Magistrats-Collegiums und des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten entgegenzunehmen, wobei Allerhöchstderselbe mit gewohnter Huld an jeden der Vorgestellten einige freundliche Worte richteten. Bevor Se. Majestät den Saal verließen, nahmen Allerhöchstderselbe noch einen von einer Schülerin eines Mädchen-Institutes vorgetragenen begeisterten Willkomm in französischer Sprache entgegen. Hierauf durchfuhren Se. Majestät die Straßen der Stadt, besichtigten die auf das geschmackvollste gezierte Aktienspinnfabrik, woselbst Allerhöchstderselbe von den HH. v. Stetten und v. Frölich Sich in mehreren Sälen herumführen ließen und begaben sich sodann nach Kottern. Dortselbst wurden Allerhöchstderselbe von dem Herrn Fabrikbesitzer Fries mit einer dem feierlichen Empfange entsprechenden Anrede begrüßt und sodann in einige Räume des Etablissements geführt, welches über alle Erwartungen reich und geschmackvoll geziert war. Außer den gewöhnlichen Ehrenpforten, Laubgewinden und zahllosen Flaggen und Fähnchen war es besonders eine aus Maschinentheilen konstruirte Ehrenpforte, welche wegen ihrer sinnvollen Zierlichkeit und Eleganz die Allerhöchste Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zog. Nicht weniger prächtig war das Treppenhaus des Spinnereigebäudes geziert. Die Thüren jedes Arbeitssaales waren sämmtlich mit Theilen derjenigen Maschinen, welche in ihm zum Gebrauche kommen, sowie derjenigen Fabrikate, wie sie in demselben erzeugt werden, auf das geschmackvollste drapirt. In den Sälen selbst, welche gleichfalls geziert waren, lief in den Maschinen weiß und blaue Wolle. Einen überaus freundlichen Anblick gewährte ein für zwei Arbeiterwohnungen bestimmtes Häuschen, welches, obgleich erst in seiner äußeren Verschaalung hergestellt, dennoch dem Auge sich in den zierlichsten Formen präsentirte. Von Kottern fuhren Se. Maj. der König zurück auf den Bahnhof. Ueberall folgte Sr. Majestät endloser, lautschallender Jubel, der sich in Kottern so weit steigerte, daß die dortigen Fabrikarbeiter die Pferde von Allerhöchstdessen Reisewagen ausspannten und denselben mit ihren Händen über die Brücke zogen. Auf dem Bahnhofe angekommen, geruhten Allerhöchstderselbe sich von den vereinigten Liederkränzen einige Piecen vortragen zu lassen. Ueber den Allerhöchstihm heute gewordenen Empfang äußerten sich Se. Majestät zu wiederholten Malen auf die anerkennendste Weise und geruhten, die huldvollste Versicherung zu ertheilen, daß der heutige Tag Allerhöchstdenselben manche betrübende Erinnerungen vergessen lasse. Von den wärmsten Segenswünschen begleitet, traten Se. Majestät um 2½ Uhr die Weiterreise nach Lindau an.

Kempten, 14. Juli. Heute Abend 6½ Uhr trafen Se. k. Majestät von Lindau her auf der Rückreise nach München hier ein. Beinahe die ganze Bevölkerung der Stadt hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um Sr.

k. Majestät einen herzlichen Scheidegruß zuzurufen. Und in der That waren die Aeußerungen der Freude und des Jubels der Art begeistert, daß Se. Majestät tief ergriffen wurden und oftmals die huldvollste Versicherung auszusprechen geruhten, daß der Empfang in Kempten Allerhöchst Ihrem Herzen ungemein wohl gethan habe. Se. Majestät haben in Folge dessen auch den Hrn. Regierungspräsidenten beauftragt, Allerhöchst Ihre warme Anerkennung des herzlichen Empfanges in Kempten den hiesigen Bürgern zur Kenntniß zu bringen. Im Vollzuge dieses hochfreudigen Auftrages hat der Stadtmagistrat heute nachfolgende Ausschreibung erlassen: „Der Stadtmagistrat Kempten theilt der Bürgerschaft Kemptens hiemit mit großem Vergnügen das eigenhändige Schreiben des Herrn Präsidenten der Königl. Regierung von Schwaben und Neuburg Freiherrn von Welden an den unterfertigten Magistratsvorstand in nachstehendem Abdrucke mit. Kempten am 14. Juli 1854. Der Magistratsverweser: Hartmann, Magistrats-Rath." „„Lindau den 14. Juli 1854. Der Präsident der Kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg Freiherr von Welden an den Magistrats-Vorstand, Magistrats-Rath Hartmann in Kempten. Se. Majestät der König waren über den aufrichtigen und herzlichen Empfang in Kempten hoch erfreut, und haben den unterzeichneten Königl. Regierungspräsidenten beauftragt, die allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit der Bürgerschaft, wie den Fabrikbesitzern von Stetten und Honegger und Comp. auszusprechen. Ich entledige mich dieses allerhöchsten Auftrages mit um so größerem Vergnügen, als ich mich überzeugt habe, daß die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an Se. Majestät den König, welche sich bei diesem frohen Anlasse kund gegeben haben, aus der innersten Denkungsweise der Bewohner Kemptens hervorgegangen sind. Sie werden Herr Magistrats-Vorstand die Bürgerschaft baldigst hievon in Kenntniß setzen. Hochachtungsvoll! Freiherr von Welden, kgl. Regierungs-Präsident.""

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 17. Juli. Wie wir vernehmen, werden JJ. MM. der König und die Königin von Preußen am 24. d. von Berlin zu einem Besuche an unserem Königlichen Hofe sich begeben und im königl. Schlosse zu Nymphenburg die für Höchst Sie bereit gehaltenen Appartements beziehen. Auch ein Besuch Sr. Maj. des Königs von Württemberg wird demnächst hier erwartet. Im Gasthause zum „Goldenen Hirschen" sind, wie wir hören, die Appartements für Se. Majestät bereits für den 20. d. bestellt.

** **München**, 17. Juli. Nachdem vorgestern die Feierlichkeit der Eröffnung der Industrie-Ausstellung vorüber war, begann gegen 3 Uhr das Festdiner, welches von Sr. Exc. dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hrn. von der Pfordten, aus Anlaß der Tagesfeier in den Räumen des „bayrischen Hofs" gegeben wurde. Die Tafel belief sich auf etwa 180 Gedecke. Der erste Toast wurde von dem Special-Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zur Eröffnung der Ausstellung, Grafen Harrach Erlaucht — der bekanntlich selbst eine anerkannte Größe in der industriellen Welt ist — auf Se. Maj. den König Max in folgenden Worten ausgebracht: „Bei dem Feste, welches die deutsche Industrie unter den Auspicien Sr. Majestät des Königs von Bayern heute feiert, glaube ich nur den uns Alle beseelenden Gefühlen der dankbaren Ergebenheit Worte zu leihen, wenn ich Sie meine Herren auffordere, das Glas zu leeren auf das Wohlergehen des edlen Fürsten, der zum erstenmal die Industriellen aller deutschen Länder zum friedlichen Wettkampfe in seine Residenzstadt einlud, uns das Gesammtbild der deutschen Industrie verschafft, und uns durch Seine königliche Munificenz dieses für die Förderung der Einigkeit Deutschlands so folgenreiche Unternehmen möglich macht, wodurch München, welches in der Kunstgeschichte Deutschlands schon so hoch steht, nun auch in der Geschichte der deutschen Industrie verewigt werden wird. Seine Majestät der König von Bayern lebe hoch! hoch! hoch!" Der Staatsminister Hr. von der Pfordten Exc. erwiderte hierauf in einem Toaste auf sämmtliche deutsche hohe Souveräne, als die Bannerträger deutscher Ehre, Kraft und nationalen Gefühles. Nach diesen beiden Toasten wurden noch viele andere Toaste ausgebracht, von denen wir beispielsweise nur hervorheben wollen den Toast des Vorstandes der Ausstellungs-Commission, Hrn. Staatsraths v. Fischer, auf alle diejenigen Männer, welche für das Zustandekommen der Ausstellung gewirkt haben; den Toast des königlich preußischen Commissärs, geheimen Oberfinanzraths v. Viebahn, auf die bayerische Ausstellungs-Commission und ihren Vorstand; den Toast des Ministerialraths Hrn. Dr. v. Hermann auf die deutsche Industrie, mit besonderer Hervorhebung ihrer sittlichen und socialen Bedeutung; dann den Toast des Hr. Stadtkommandanten Generalmajor Frhr. v. Harold auf die Eintracht der deutschen Fürsten, und die treue Hingebung der deutschen Völker zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen alle Gefahren durch die tapferen deutschen Armeen, und endlich den Toast des königlich sächsischen Kommissärs, Hrn. Geh.-Rathes Dr. Weinlig aus Dresden auf die innige Verbindung der Landwirthschaft mit der Industrie.

** **München**, 17. Juli. Von heute Vormittag an ist die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung im Glaspalaste dem Publikum geöffnet und der Besuch war, wie wir vernehmen, schon heute sehr zahlreich. Auch der Zudrang zu dem Glückshafen dauerte gestern und heute in gleicher Stärke fort.

F **München**, 17. Juli. Wenn kein weiteres Hinderniß entgegentritt, wird die feierliche Eröffnung der ersten allgemeinen deutschen Kunstausstellung morgen Dienstag 18. d. Mts. vor sich gehen. An Se. Majestät den König ist von der Künstlerschaft die ehrfurchtsvollste Einladung ergangen, und man schmeichelt sich, daß der Monarch auch diesem Akte wie jenem der Eröffnung der Industrieausstellung die Weihe geben werde. — Ich werde nicht unterlassen, Ihnen demnächst einen ausführlichen Bericht über diese gewiß Epoche machende Ausstellung zu erstatten. Vorläufig sei hier nur die Bemerkung angereiht, daß der Katalog gegen 500 Nummern ausweist, also beinahe das Doppelte der früheren Ausstellungen der k. Akademie der bildenden Künste — nach Hinwegrechnung der Werke der Plastik. An Oelbildern allein finden sich nahezu an 400 Nummern vor, darunter Werke von ungewöhnlicher Dimension und von hoher künstlerischer Bedeutung. Das Verzeichniß weist die ersten Namen Deutschlands, wie A. Adam, Ph. Foltz, Flüggen, Heinlein, P. v. Heß, W. v. Kaulbach, Morgenstern, E. Schleich in München, Ammerling, Blaas, Danhauser, Gauermann, Marko, Pettenkofer in Wien, Bendeman, Hübner, Richter, Schnorr in Dresden, Hasenclever, Achenbach, Koller, Röting, Schirmer in Düsseldorf, Henning, Kaselowsky, Kretzschmer, Schrader, Steffeck, Steinbrück in Berlin, Haushofer und Hellich in Prag ꝛc. ꝛc. nach, und es bekundet jede Wand, daß die Künstlerschaft Münchens mit ihrer trefflichen Idee bei all' ihren Genossen in Deutschland Anklang erweckte.

** **München**, 17. Juli. Der Umstand, daß die dießjährige Jakobidult mit der allgemeinen Industrie-Ausstellung zusammenfällt, hat offenbar auch auf jene seine Rückwirkung geäußert. Denn es sind, wie wir vernehmen, nahe an hundert Anmeldungen von Kaufleuten für die dießmalige Dult mehr eingegangen, als für die früheren, so daß weitere Aufstellung von Buden für dieselben nöthig wird.

** **München**, 17. Juli. Auf unsrer vorgestrigen Schranne hatten die Oekonomen Berghamer von Ampfing und Bergmayr von Biberg die erste neue Wintergerste zum Verkaufe gebracht, und erhielten deßhalb die übliche Prämie von 2 bayerischen Geschichtsthalern. Die Zufuhren zu dieser Schranne waren nicht bedeutend, was wohl zusammengehalten mit dem in der letzten Woche nach oft eingetretenen Regenwetter die Ursache war, daß Weizen und Korn wieder etwas im Preise stiegen. Dazu, daß dieß nicht in höherem Maße der Fall war, trug der Umstand bei, daß aus dem städtischen Getreidmagazine über 600 Schäffel Korn zum Mittelpreise der vorigen Schranne (22 fl. 7 kr.) an die Bäcker und Melber der Stadt und der Vorstädte für deren halben Bedarf abgegeben wurden. Die gleichen Ursachen, welche hier ein weiteres Fallen der Getreidpreise verhinderten, haben auch auf den letzten Schrannen zu Landshut, Erding und Vilshofen dieselbe Wirkung gehabt. Da nun aber die erwünschte gute Witterung eingetreten ist und anhalten zu wollen scheint, so darf man bei den günstigen Berichten, die von allen Seiten über den Stand der Feldfrüchte einlaufen, auch mit voller Beruhigung einem weiteren Fallen der Preise entgegensehen. Auf den letzten fränkischen Märkten zu Nürnberg, Würzburg und Schweinfurt hat das Sinken der Preise weitere Fortschritte gemacht. Zu Würzburg wurde vorgestern Weizen im Mittelpreise zu 31 fl., Korn zu 20 fl. dieses theilweise sogar zu 18 fl. verkauft. Aus Pesth vom 9. Juli wird berichtet, daß dort die Ernte im größten Theile des Landes im vollen Gange ist und übereinstimmenden Nachrichten zufolge gesegnet ausfällt. Dasselbe wird aus den lombardischen Provinzen Como und Bergamo berichtet.

Kempten, 15. Juli. Heute Früh 1 Uhr ist in Oberrottach eine Pulvermühle in die Luft geflogen. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt. (Allgäuer Ztg.)

Kulmbach, 14. Juli. Wir fangen an, von Tag zu Tag leichter zu athmen und wir haben dazu alle Ursache, da die Ernte vor der Thüre ist. Schöner können die Früchte nicht stehen und besonders weilt das Auge mit Vergnügen auf den prachtvollen Feldern im Fichtelgebirge. Das Jahr war bisher mehr feucht als trocken und gerade dieß ist für die Berggegenden äußerst günstig. Die Kartoffeln versprechen die beste und ergiebigste Ernte. Der Anflug ist außerordentlich und die Knollen sind schon so groß, wie welsche Nüsse, eine Erscheinung, welche für diese Zeit und diese Gegend allerdings Erwähnung verdient. Eben diese Aussicht erfüllt auch Alle mit Trost und man ergibt sich in Geduld bei der wirklich großen Noth. Auch die Leinsaaten stehen vortrefflich. Ueberhaupt können wir nur das Beſt- jeder Frucht anführen und es ist nur zu wünschen, daß Alles, w[illegible]ig das Auge mit Freuden sieht, zur Freude Aller gut in die Scheunen und Keller kommen möge. (Bamb. Ztg.)

□ **Nurnberg**, 15. Juli. Der Hopfen steigt mit Riesenschritten in die Höhe. Gestern wurde der Zentner vorjähriges Gewächs schon mit 100 fl. bezahlt! Speculation ist da freilich mit im Spiele, und diese wird unterstützt von dem Umstande, daß begünstigt durch das bisherige nasse Wetter und den Mangel an belebendem Sonnenschein der Hopfen vorerst nicht die besten Ernteaussichten bietet. Der Mondwechsel scheint jedoch eine Umänderung des Luftdruckes herbeizuführen, gestern und heute hatten wir schöne Sonnentage, folgen deren mehrere, so wird sich auch der Hopfen, diese unentbehrliche Bierwürze, größtentheils wieder erholen. Der unerwartet hohe Preis desselben kommt einem hiesigen Händler zu Gute, der nach England vorigen Herbst spekulirte und einen falschen Calcul zog. Eben in der Ausgleichung begriffen, wird der Verlust der Gläubiger, da die Waare in London noch disponibel ist, sich auf ein Minimum beschränken und der Mann sein Geschäft wieder betreiben können. — Die heutige Schranne war mittelmäßig befahren, gekauft wurde wenig. Korn kostete 22—25 fl., Weizen 30—34 fl., Haber 9—11 fl. 45 kr. Gemüse gibt es im Ueberfluß und ist wohlfeil, dagegen vermißt man sehr das Frühobst. Der Ausfall, den namentlich die Dörfer bei Forchheim und Erlangen durch das gänzliche Mißrathen der Kirschen erleiden, ist bedeutend, wenn man erwägt, daß mancher Flur im günstigen Falle 6 bis 8000 fl. allein schon aus Kirschen, die weit und breit von Nürnberg aus verschickt werden, erlöst hat. Kartoffeln stehen allenthalben in einer Ueppigkeit, wie man es noch nicht sah, der halbe Metzen der Frühknollen kostet 40 kr. und werden dieselben sehr begehrt. Die Pferde-

schlächterei kommt hier sehr in Aufnahme, besonders beliebt sind die Pferdewürste, der Metzger kann die Nachfrage nie ganz befriedigen, und ist deßhalb einem zweiten Metzgermeister die Conzession zur Pferdewurstfabrikation unter der Bedingung ertheilt worden, daß er seinen Bedarf vom hiesigen Metzger so lange entnimmt, bis er selbst Pferde schlachten wird. Die Controlle über die zu schlachtenden Pferde ist sehr scharf und beruhen die von den anderen Metzgern in Umlauf gesetzten Geschichtchen stets auf Unwahrheit oder Uebertreibung.

Würzburg, 14. Juli. Mittelst allerhöchsten Reskripts vom 28. v. M. haben Se. Majestät der König sich bewogen gefunden, dem Dampfschifffahrts-Kapitän Georg Lermann von hier die silberne Ehrenmünze des Civilverdienst-Ordens der k. bayer. Krone allerhuldreichst zu verleihen. Die solenne Ueberreichung der Medaille geschah gestern Mittag im hiesigen Gebäude der Main-Dampfschifffahrt durch den k. Regierungskommissär bei derselben, Hr. Regierungsrath v. Schelhaß, in Anwesenheit des k. Stadtkommissärs Regierungsrath Frhrn. v. Leonrod, des Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Treppner und mehrer Magistratsmitglieder, sowie mehrerer Verwaltungsräthe und des Direktors der Gesellschaft, sammt dem hier gegenwärtigen höheren Dienstpersonale. Der Präsident der Gesellschaft, Hr. Prokurator Dr. Osius in Hanau, war durch Unwohlsein verhindert, anwesend zu sein. Der genannte Kapitän Lermann, ein immer noch rüstiger Greis von 70 Jahren, ergraut im Dienste, war der Erste, welcher ein Dampfboot auf dem Main gesteuert hat, nämlich 1841, als behufs Errichtung der Dampfschifffahrt mit dem Dampfboot „Jungfrau von Orleans“ bis Bamberg hinauf der Versuch mit Befahrung des Maines gemacht wurde. Er wurde dann sofort bei der Gesellschaft angestellt und ist ununterbrochen erst Steuermann und dann Kapitän dabei geblieben. (W. A.)

**Würzburg, 16. Juni. Die Folge des beträchtlichen Fallens der Getreidpreise macht sich bereits in einer Herabsetzung der Brodtaxe für die zweite Hälfte dieses Monats fühlbar. Dieselbe ist für die Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. auf 28½ kr., für den Laib schwarzen Brodes zu 6 Pfd. auf 33½ kr. festgesetzt worden. Der Abschlag beträgt sonach dort 2½ kr., hier 11 kr.

Schweinfurt, 13. Juli. Auf dem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte zeigte sich wieder nur geringe Kauflust. Viele Bauern zogen daher vor, ihre Früchte in die Schrannen zu bringen, um hoffentlich die nächsten Markttage etwas weniger dafür zu nehmen. Von allen Seiten laufen die erfreulichsten Berichte über den Stand der Feldfrüchte ein und sind die schon in Masse zu Markt gebrachten Kartoffeln eine große Erleichterung der Bedürftigen, da der Dreiling bereits zu 3 bis 4 kr. verkauft wird. (W. A.)

X X Aschaffenburg, 14. Juli. Hier hofft man, zu Ende dieses Monates II. MM. den König Ludwig und die Königin Therese zu längerem Aufenthalt in unseren Mauern begrüßen zu können. — Die Eröffnung der Bahnstrecke zwischen hier und Hanau hat allerdings bei uns schon zum auffallend vermehrten Fremdenzug beigetragen. Vor acht Tagen hat auch Se. k. Hoh. der Churfürst von Hessen, von Philippsruhe aus, auf der Eisenbahn, unsere Stadt besucht, und sie beschaut. Er war nicht, wie die „Aschaffenburger Zeitung“ berichtet, erst Nachmittags hier angelangt. Er war vielmehr schon am Vormittage gegen halb 11 Uhr hier eingetroffen und hatte sein Absteig-Quartier in dem „Freihofe“ genommen. In seiner Begleitung befanden sich die Frau Fürstin von Hanau und zwei Töchter. Das Gefolge bestand aus drei Herren und zwei Damen, nebst einiger Dienerschaft. — Aber was erwartet erst Aschaffenburg an Fremden, wenn die Eisenbahnstrecke zwischen hier und Würzburg dem öffentlichen Gebrauche eröffnet und übergeben sein wird! — Der Tod der berühmten Henriette Sonntag, Gräfin Rossi, der am 17. Juni in Mexiko erfolgt ist, hat auch hier große Theilnahme erregt, zumal da die große Künstlerin auch eine edle Frau, gute Gattin und Mutter war, und sich ihr jüngster Sohn, Graf Luigi Rossi, schon seit länger als einem Jahre in unseren Mauern befindet, um, unter Aufsicht eines Hrn. v. Reiche, Studien zu pflegen und sich, wie man sagt, zum Eintritt in eine höhere Lehranstalt vorzubereiten. Hr. v. Reiche hatte erst vor Kurzem einen Brief aus Mexiko vom 2. Juni erhalten, welcher den leider so betrübenden Todesfall der Frau Gräfin Rossi nicht im mindesten ahnen ließ! — Allein „Rasch tritt der Tod den Menschen an!“

**Kissingen, 15. Juli. Folgendes ist eine statistische Uebersicht der bis zum 12. Juli dahier angelangten Badegäste aus den verschiedenen Staaten und Städten. Es sind angelangt aus Preußen 479, Sachsen (Königreich) und den Herzogthümern 184, England 126, Rußland und Polen 82, Oesterreich 62, Hannover 55, Hamburg 48, Hessen, Kurfürstenthum 38, Frankreich 29, Schweiz 28, Baden 26, Frankfurt am Main 26, Hessen, Großherzogthum 19, Mecklenburg Strelitz 18, Holland 18, Dänemark 18, Württemberg 15, Südamerika 12, Schweden und Norwegen 10, Anhalt Bernburg 10, Braunschweig 9, Nordamerika 7, Türkei 6, Rom (Kirchenstaat) 5, Lübeck 5, Anhalt Köthen 4, Oldenburg 4, Neapel 4, Schwarzburg Sondershausen, 3, Bremen, 3, Schwarzburg Rudolstadt 3, Belgien 1, verschiedene kleine Staaten 36, und endlich aus Bayern selbst 567, im Ganzen also 1982. — Die Kurliste Nr. 50 zählt am 13. ds. 2041 Kurgäste in 1272 Parteien auf, während die Zahl der Passanten bis 9. Juli 513 betrug.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 15. Juli. Das seit gestern eingetretene helle und sonnige Wetter begünstigt das Heimbringen der noch theilweise ausstehenden Heuernte aufs Beste, auch sieht man allenthalben die Landleute sehr emsig damit beschäftigt; auch für die an manchen Orten begonnene Ernte der Wintergerste und des Roggens ist diese Witterung sehr erwünscht. Die Preise der Früchte gehen bei uns fortwährend herab, nur etwas langsamer als in allen andern Ländern. Besonders auffallend ist der Unterschied des Brodpreises zwischen hier und Frankfurt, wo es sonst stets um einige Kreuzer theurer war als in Stuttgart; hier kosten 6 Pfd. 35 kr., in Frankfurt schöneres Brod nur 26½ kr.

K. Sachsen. — Dresden, 13. Juli. Das „Dresdner Journ.“ sagt: Der französische „Moniteur“ bringt seit einiger Zeit Korrespondenzen aus Dresden und Leipzig, deren Verfasser nicht eben zu den bestunterrichteten zu gehören scheinen. Zu den mancherlei gewagten Behauptungen dieser Korrespondenzen über den Inhalt der Antwort Oesterreichs und Preußens auf die Bamberger Note, worüber der „Moniteur“ seine Leser durch Mittheilung des in der „Wiener Zeitung“ schon am 30. Juni erschienenen offiziellen Textes aufzuklären bisher unterlassen hat, kam neuerdings die Erzählung von dem Erscheinen des kaiserl. russischen Oberst Issakoff in Dresden und dem diesem Abgesandten hier zu Theil gewordenen kalten Empfang. Wie wir nun aber erfahren haben, hat Oberst Issakoff zwar Dresden passirt, daselbst jedoch sich gar nicht aufgehalten und daher auch keine Besuche gemacht. Es wäre wohl zu wünschen, daß der „Moniteur“ die offiziellen Quellen in Deutschland etwas mehr und die sonstigen Zuflüsse von dort etwas weniger benutzte.

Freie Städte. — Frankfurt, 13. Juli. Ueber die Verhandlungen des Bundestags in seiner heutigen Sitzung ist zu berichten, daß mit Stimmenmehrheit die Annahme der allgemeinen Bundesbestimmungen über das Vereinswesen erfolgte. Ueber den in einer der letzten Sitzungen gestellten Antrag Oesterreichs auf Reintegrirung der Bundesfonds wurde von Seite des Liquidationsausschusses Bericht erstattet und nach dessen Vortrag die Einholung der Erklärungen der einzelnen Regierungen beschlossen. (Kass. Z.)

Preußen. — Berlin, 14. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin werden nach den neuesten Anordnungen schon am 24 dieses Monats Allerhöchstsich auf etwa zwei Tage nach München begeben. Die Reise Seiner Majestät des Königs nach Putbus soll auf die ersten Tage des August angesetzt sein. Ob Ihre Majestät die Königin Allerhöchstsich um dieselbe Zeit nach Ischl begeben wird, darüber sollen definitive Festsetzungen noch nicht erfolgt sein. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) ist vorgestern Abend 6½ Uhr in Begleitung Höchstseines Militär- und Civil-Gouverneurs nach Augsburg abgereist und wird Sich, wie wir hören, von dort über München nach Salzburg begeben und nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in den Tyroler Alpen nach Potsdam zurückkehren. (N. Pr. Ztg.)

Es ist wiederholt in der Presse die Meldung zu lesen gewesen, daß die Westmächte bereits Erklärungen gegeben hätten in Betreff der Rückantwort, welche von dem russischen Kabinet auf die österreichische Sommation und die preußische, die Sommation unterstützende Note den Kabinetten von Berlin und Wien übermacht worden ist. So weit sich die Angelegenheit übersehen läßt, hatten die Westmächte aber zu der Zeit, in welcher jene Mittheilungen gemacht wurden, noch keine Kenntniß von dem Inhalte der russischen Rückantwort, konnten also selbstredend ihre Ansichten über dieselben noch nicht ausgesprochen haben. — Aehnlich verhält es sich mit der Angabe, wie wir sie gestern aus Wiener Blättern entlehnten, daß die Mitglieder der Wiener Konferenz bei ihren Höfen um Ertheilung von Instruktionen, wie sie sich zu der russischen Rückantwort zu verhalten haben, gebeten hätten. Auch diese Notiz steht, wie wir auf eingezogene Erkundigung versichern können, im Widerspruch mit den obwaltenden Umständen. — Wenn ferner immer von Neuem gesagt wird, die russische Rückantwort sei für Preußen anders ausgefallen, als für Oesterreich, so ist auch dies nicht richtig. (Zeit.)

P.C. Berlin, 16. Juli. Die „Cop. Ztgs.-Corresp.“ in Wien vom 13. d. Mts. meldet: „Der in außerordentlicher Mission hier befindliche preußische Staatsminister Graf v. Alvensleben wird in Kürze nach Berlin zurückreisen. Vorläufig ist die Abreise auf die ersten Tage der nächsten Woche festgesetzt.“ Auf Grund eingezogener Erkundigungen können wir dagegen berichten, daß Graf v. Alvensleben mit der Vertretung des zur Zeit im Bade befindlichen diesseitigen Gesandten, Grafen v. Arnim, betraut ist, seine Rückkehr nach Berlin also frühestens erst nach Ankunft des Letzteren in Wien erfolgen dürfte.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche für den Umtausch der preußischen Kassenanweisungen vom 2. Januar 1835 gegen neue der 31. Januar 1855 als Präklusivtermin bestimmt wird. Die Giltigkeit der alten preußischen Kassenanweisungen erlischt an diesem Tage, und dieselben werden von da an vollständig werthlos.

Köln, 14. Juli. Das Bürgermeisteramt unsrer Stadt veröffentlicht heute in der „Kölnischen Zeitung“ das folgende Gedicht, welches Se. Maj. König Ludwig von Bayern von Seiner eigenen Hand geschrieben dahin hat gelangen lassen:

An Köln.

Da auf des teutschen Rheines grünen Wogen
Zu Dir, ehrwürd'ges Köln, ich kam einher,
In festlicher Umgebung, froh, gezogen,
Erschienest Du ein leuchtend Feuermeer.

Ein Zauber hatte, blendend, sich ergossen,
Ein Märchen aus eintausend einer Nacht,
Von seinen Wundern sah ich mich umschlossen,
Das wunderbarste doch — des Domes Pracht.

Und heiter, wie Du selber, war der Himmel
Am Tag, der folgte, herrlich Du geschmückt;
In Dir ein glänzend, freudiges Gewimmel.
Mein ganzes Wesen fühlte sich entzückt.

Es bleibt mir eine Sonne in dem Leben,
Ihr Wiederschein sein Ende noch erhellt;
In der Erinnerung, die mir gegeben,
Wohlthuend sich's vor meine Seele stellt.

Ich danke Dir für Deines Dankes Fülle,
Dieselbe hat zum Schuldner mich gemacht,
Der meines Herzens, niemals wird er stille,
Für ewig unverlöschbar angefacht.

Gesegnet sei Dein emsiges Bemühen,
Dein Fleiß, der immer sich bethätigt hat.
O! möchtest immer mehr und mehr erblühen
Du fromme, biedre, alte teutsche Stadt!

Ludwigshöhe in der Pfalz, 9. Juli 1854.

Ludwig.

Das Bürgermeisteramt spricht zum Schlusse Seiner Majestät Dank und Verehrung aus für diesen der Stadt so ehrenvollen und in so vollendeter Form ausgedrückten Beweis Seiner hohen Gewogenheit.

Oesterreich. — **Wien**, 13. Juli. Ueber die Verhandlungen zur vollständigen Ausgleichung der zwischen Oesterreich und der Schweiz schwebenden Differenzen erfährt man, daß persönliche Unterhandlungen zwischen österreichischen und schweizerischen Abgeordneten in Wien in Vorschlag gebracht sind, bei welchen dann auch noch mancherlei ältere Streitfragen, als über noch nicht festgesetzte Grenzlinien, Vergütung von Lieferungen von durchmarschirten Truppen u. s. w. zum Abschlusse kommen sollen. Die Schweizer Bundesregierung geht dabei von der Absicht aus, eine dauernde Verständigung mit Oesterreich, ein wahrhaft freundnachbarliches Verhältniß anzubahnen. — Der Herr Militär- und Civilgouverneur von Siebenbürgen und Kommandant des 12. Armeekorps F.M.L. Carl Fürst v. Schwarzenberg ist gestern von seinem Urlaube aus Böhmen zurückkehrend über Gänserndorf nach Hermannstadt gereist. — Der Herr Minister des Unterrichts Graf v. Thun ist gestern von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Der k. russische Kollegienassessor, Hr. Baron v. Bujen, ist heute Nachts als Kourier mit Depeschen aus Bukarest hier eingetroffen. Derselbe hat die Reise in fünf Tagen zurückgelegt und bringt Näheres über die Ereignisse bei Giurgewo vom 7. und 8. Juli. — Sicherem Vernehmen nach wird für das Kronland Oberösterreich auf Zeichnungen zur Nationalanleihe im Belaufe von 75 Millionen gerechnet. — In Folge der neuesten Kriegsereignisse an der Donau hat die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft das Vorhaben, die Schifffahrt in Kürze bis nach Nikopoli oder Giurgewo auszudehnen, vorläufig sistirt. (C. Z. C.)

Die „C. Z. C.“ meldet: Der Einmarsch österreichischer Truppen in den Donaufürstenthümern dürfte keineswegs unvorhergesehen zur Kenntniß des Publikums kommen, da, wie verläßlich lautet, dem Einmarsche die Verkündigung eines kaiserlichen Manifestes vorangehen wird.

Linz, 11. Juli. Das vereinigte Landeskollegium hat in der heutigen Sitzung beschlossen, aus den disponiblen Mitteln des ständischen Domestikalfondes den Betrag von 660,000 fl. CM. auf das Staatsanlehen zu zeichnen. Eben so hat der Vereinsausschuß der oberösterreichischen allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt gestern beschlossen, sich beim Staatsanlehen mit 60, 80 oder 100,000 fl. CM. zu betheiligen, nach Maßgabe, als die Einzahlungen in 3, 4 oder 5 Jahren erfolgen sollten. (Linz. Ztg.)

Die über den Semmering erbaute Staatseisenbahn (Gloggnitz-Mürzzuschlag) wird am 17. Juli d. J. für den allgemeinen Personen- und Frachtenverkehr eröffnet. Mit diesem Tage tritt sowohl die neue Fahrordnung, als auch der vom k. k. Handelsministerium genehmigte neue Tarif für den Personen-, Eilgüter- und Frachtenverkehr auf der südlichen Staatseisenbahn I. Sektion (Wien-Mürzzuschlag) in Wirksamkeit. Der letztere ist jenem Tarife, welcher für die nördliche, südöstliche und südliche Staatseisenbahn II. Sektion in Geltung ist, vollkommen gleichgehalten. (Austria.)

Triest, 11. Jul. Der Verwaltungsrath der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd macht bekannt: Da die Semmering-Eisenbahn vollendet ist, so wird vom 1. August ein Schnellzug zwischen Triest und Wien eingerichtet, welcher in Wien um 7 Uhr 10 Minuten früh abgehen und am folgenden Morgen um 8 Uhr in Triest eintreffen, dann Triest Abends um 4 Uhr verlassen und in Wien 26 Stunden später anlangen wird. Auf Einladung des k. k. Handelsministeriums wird der Verwaltungsrath mit diesem Schnellzuge die Schnellfahrten zwischen Triest und Venedig in Einklang bringen, und die Dampfer werden vom 1. August an Morgens um 9 Uhr von Triest und Morgens um 6 Uhr von Venedig abgehen, so daß die Reisenden in Triest Nachmittags um 4 Uhr die Fahrpost nach Wien und in Venedig Abends um 4 Uhr 27 Minuten die Eisenbahnzüge nach dem Festlande benützen können. (Austria.)

O.C. Triest, 14. Juli. Die Angelegenheit der Firma Gopcevich ist vollständig geregelt. Die Zahlungen werden wieder geleistet. Die gewährte Hilfe wird mit allgemeinem Danke anerkannt.

Italien.

O.C. **Turin**, 11. Juli. Nach hiesigen Blättern befürchtete man auch hier Unruhen aus Anlaß der Theuerung; doch wurden sofort Vorsichtsmaßregeln angeordnet und die Ruhe blieb ganz ungestört.

Schweiz.

Bern, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des Nationalrathes beantragte Luvini eine Interpellation an den Bundesrath, nämlich ob derselbe gesonnen sei, noch im Laufe der gegenwärtigen Session einen Bericht über den Stand der Angelegenheit des tessinisch-österreichischen Konfliktes zu erstatten oder nicht. Da derselbe mit mehr als der reglementsgemäßen Zahl von 10 Mitgliedern unterstützt wird, so erklärte hierauf der Bundespräsident Frei-Herose, daß es keineswegs in der Absicht des Bundesrathes liege, einen Bericht über diese Angelegenheit für jetzt zu erstatten, indem er es besser gefunden habe, dem Beispiele des großen Rathes von Tessin zu folgen, nämlich so wenig davon zu reden als möglich, um den Gang der Verhandlungen nicht zu stören und die baldige Lösung nicht zu erschweren. Daß thätig und mit Erfolg unterhandelt worden sei, das beweise die Aufhebung der Grenzsperre und sonstigen eingetretenen Verkehrserleichterungen, sowie die Ernennung eines neuen Geschäftsträgers. Er bitte daher der Interpellation keine weitere Folge zu geben. Da indessen Luvini und Konsorten darauf beharrten so setzte der Präsident den Gegenstand auf die heutige Tagesordnung und hob nach der Anzeige, daß morgen zuerst Bundesversammlung sei, die Sitzung auf. (Basl. Z.)

Der „Bund“ schreibt: Die Tessiner Abordnung, die noch immer in der Bundesstadt weilt, ist nach Kräften bemüht, ihre Aufgabe befriedigend und nach allen Seiten hin zu lösen, zu welchem Zwecke sie wiederholt mit dem Hrn. Bundespräsidenten konferirt. Der Bundesrath hat bereits unterm 6. d. die ihm von der Deputation vorgelegten und von ihm gebilligten Vorschläge nach Wien abgehen lassen, wo dieselben, wie man erwartet, auch von befreundeten Diplomaten unterstützt werden dürften.

Aus Tessin erhält man nähere Berichte über die eingetretenen Verkehrserleichterungen. Tessinische Fuhrleute dürfen nun, wenn sie mit einem Paß versehen sind, mit Waaren nach Como fahren, sie müssen jedoch einen Schein vom Aufgeber der Waaren und mit der Adresse der Personen, an welche dieselben abzugeben sind, vorweisen; es wird ihnen ferner von der Polizei vorgeschrieben, wie lange sie sich in Como aufhalten dürfen und zu welcher Stunde sie wieder zurückgekehrt sein müssen. Kutschen dürfen nur dann über die Grenze fahren, wenn sie Fremde, d. h. keine Tessiner führen.

Niederlande.

** Aus dem **Haag** meldet der „Moniteur“ vom 15. ds. den am 9. erfolgten Abgang der Instruktionen, die den niederländischen Gesandten zu Frankfurt ermächtigen, vorkommenden Falls im Namen Luxemburgs und Limburgs dem Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und Preußen beizutreten.

Frankreich.

** **Paris**, 15. Juli. Das nach Calais gekommene englische Geschwader bestand dem „Moniteur“ zufolge aus den Schrauben-Linienschiffen „Hannibal“ und „Algiers“ von 91 Kanonen, dem „Royal William“ und dem „Saint Vincent“, Segelschiffen von 120 Kanonen, und drei Dampfkorvetten. Französischerseits waren, theils zum Ueberschiffen der Truppen aufs englische Geschwader, theils zum weiteren Transport, folgende Schiffe daselbst versammelt: die Linienschiffe „Tilsit“ und „Saint Louis“ von 90 Kanonen, die Fregatten „Cléopâtre“ und „Syrène“ von 50 Kanonen, die Dampffregatte „Asmodée“ von 450 Pferdekraft, die Dampfkorvetten „Laplace“, „Reine Hortense“, Laborieux“ und „Cassini“, die Dampfavisos „Goëland“, „Cocyte“, „Fulton“, „Ariel“, „Daim“ und „Corse“, die Segelschiffe „Favori“ und „Lévrier“ und 6 Frachtschiffe. An Bord der „Reine Hortense“ schifft der General Baraguey d'Hilliers sich mit seinem Stab ein — Aus der vom Finanzministerium veröffentlichten vergleichenden Uebersicht der indirekten Staatseinnahmen im verflossenen Semester geht gegen die entsprechende Periode von 1853 ein Ausfall von 7 Millionen, obwohl gegen 1852 noch immer ein Plus von 15½ Millionen, hervor. Merkwürdig ist dabei, daß seit dem Krieg der erste Monat April es ist, der das bedeutendste Minus, nemlich 5 Mill., zeigt, während im Mai sogar ein Plus von 1½ Mill. und im Juni nur ein ganz unbedeutendes Minus stattgefunden hat. Den stärksten Ausfall zeigen die Ein- und Ausfuhrzölle, die Registrirungs-, Hypotheken- u. s. w. Gebühren, die Salz-, Getränke- und Zucker-Steuer. — Wir haben jetzt zu Paris bei den Tuilerien vor Anker liegend ein Kriegsschiff, den Dampf-Aviso „Galilée“ von 120 Pferdekraft, das erste, das die ganze Seine hinaufgefahren ist. Der Marineminister hat es hieherkommen lassen, damit an seiner mit Wasserdampf und Chloroform arbeitenden Maschine, die schon jetzt erwiesener Maßen eine Ersparniß von 40 bis 50 pCt. an Brenn-Material gewährt, noch einige Verbesserungen angebracht werden.

⊙ **Paris**, 15. Juli. Die „Patrie“ erzählt nach eigenen Berichten den Besuch des Kaisers auf der englischen Flotte folgendermaßen: „Um 1 Uhr, da die Fluth eingetreten war, schiffte sich der Kaiser auf der Reine Hortense ein. Die kaiserliche Yacht verließ den Hafen, gefolgt vom Dampfaviso Corse der den Admiral Lapierre trug, und von 3 bis 4 Dampfbooten nebst zahlreichen Segelschiffen, die sämmtlich mit Neugierigen überladen waren. Diese Flottille steuerte auf den Hau-

bal los, auf dem die Flagge des Commodores Grey wehte. Sobald die kaiserliche Yacht auf der Rhede war, begrüßte das englische Geschwader sie mit Salven, deren donnerndes Echo die Küstenwände weithin zurückschickten. Alle Schiffe zogen ihre Wimpel auf und alle Rahen bedeckten sich mit Seeleuten, die anhaltende Hurrahs ausstießen. Beim „Hannibal“ angelangt, stieg der Kaiser mit dem Marschall Vaillant, den Offizieren seines Hauses, dem Präfekten des Pas du Calais und dem Maire von Calais ins kaiserliche Boot hinunter. Aber die Wellen gingen hoch und der Wind war frisch und es wurde bald klar, daß das kaiserliche Boot mit seinen Rudern allein den „Hannibal“ nicht würde erreichen können. Der „Corse“ nahm ihn nun ins Schlepptau und von den die Rhede in allen Richtungen durchfurchenden Schiffen aus hefteten sich alle Blicke auf das von den Wogen heftig geschaukelte schwache Fahrzeug, das in diesem Augenblick die Geschicke Frankreichs trug. Endlich langte das kaiserliche Boot am Fuß der Treppe des „Hannibal“ an, die mit Fahnen verziert war und an deren oberen Ende sich der Commodore Grey mit seinem Generalstab hielt. Hier ereignete sich nun ein Auftritt, der die beklagenswerthesten Folgen hätte haben können. Der Kapitän Exelmans (Befehlshaber der Reine Hortense) war zuerst auf die Treppe gestiegen, um dem Kaiser die Hand zu geben, der leicht hinter ihm her sprang. (Hier hat die Patrie wahrscheinlich einen Theil ihres Berichts ausgelassen und fährt fort:) Die Mannschaft des Hannibal hielt alle Rahen besetzt und die Marinesoldaten in rother Uniform waren auf dem Hinterverdeck aufgestellt. Sobald der Kaiser das Verdeck betrat, wurde er mit ungeheuren Hurrahs begrüßt und die Schiffsmusik begann das Rule Britannia zu spielen. Der Commodore Grey ging dem Kaiser entgegen und dankte ihm auf Englisch für die ihm und seinem Geschwader angethane Ehre. Se. Maj. antwortete ebenfalls in englischer Sprache aufs huldvollste, durchschritt die Reihen der Marinesoldaten und stieg dann ins Innere des Schiffs hinunter, dessen drei Batterien er hintereinander besichtigte. — Aus Marseille und Toulon kündigt man die bevorstehende Abreise neuer Truppen (man nennt drei Regimenter Infanterie und eine Batterie Artillerie) zur Armee des Marschalls St. Arnaud an.

Spanien.

** Nach Briefen aus **Madrid** vom 9., die das „Journal des Debats“ erhalten hat, hätte die Regierung geschriebene Aktenstücke und Korrespondenzen in Händen, welche den unumstößlichen Beweis lieferten, daß der Zweck des neuen Militäraufstandes nichts Geringeres war, als die Entthronung der Königin und des ganzen königlichen Hauses, und Vereinigung Spaniens und Portugals unter dem einen Szepter des jungen Königs Dom Pedro V. von Portugal. Die Häupter des Aufstands hielten aber diesen Plan unter sich und auch vor der portugiesischen Regierung geheim, um nicht durch eine Ablehnung von dort sich im Voraus zu schwächen. Die spanische Regierung werde die Plane der Aufrührer bald enthüllen. Briefe vom 11. ds. versichern, es werde mit dem Aufstande bald zu Ende sein. Die Rebellen sind in vollem Rückzuge nach Andalusien.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Die Königin und der Hof werden sich wahrscheinlich Morgen in Gosport nach Osborne einschiffen. Es geht das noch der Bestätigung bedürfende Gerücht, Ihre Majestät werde an Bord der königlichen Yacht die Einschiffung der französischen Truppen in Augenschein nehmen. Der Schraubendampfer Exmouth (91 Kanonen) ward gestern zu Devonport glücklich vom Stapel gelassen. Der Dampfer Wildfire verließ gestern Sheerneß, beladen mit Vorräthen für die Truppen, welche sich in den Dünen nach der Ostsee einschiffen. 12,000 Betten nebst Zubehör werden für diese Truppen eingeschifft. Auch der Dampfer Adder ist gestern mit Vorräthen nach den Dünen abgegangen. Die Dampf-Fregatte Vulture (6 Kanonen) hat den Befehl erhalten, mit 340 Tonnen Kohlen nach der Ostsee abzugehen. Der Wellesley (72) geht Ende der Woche nach den Dünen ab, um französische Truppen an Bord zu nehmen. Der portugiesische Kriegsdampfer Mindelo ist gestern von Southampton nach Lissabon abgegangen. Die Admiralität hat angezeigt, daß sie Lootsen braucht für die Schiffe, welche die französischen Truppen nach der Ostsee bringen. Jeder Lootse soll täglich 15 Shill. (5 Thlr.) erhalten. Wie aus Southampton gemeldet wird, hat die Regierung den der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company angehörigen Dampfer Himalaya für 140,000 L. angekauft, um ihn zum Truppen-Transport zu verwenden. — In der Times zeigt ein Ungenannter an, daß die Anwesenheit des Grafen Pahlen in England durchaus nichts mit der Politik, resp. mit einer diplomatischen Mission zu thun habe. — Der neue preußische Gesandte am Hofe von St. James, Graf Bernstorff, wird morgen hier erwartet. (E. C.)

** **London**, 14. Juli. Dem Pariser Korrespondenten der „Times“ zufolge würde die Expedition nach dem Norden 40,000 Mann stark werden, die bestimmt wären, Schweden zu besetzen und nöthigenfalls gegen jeden Angriff Rußlands während des Winters zu vertheidigen. Die Cooperation Schwedens scheine gesichert. Dasselbe Blatt bezweifelt, daß die englisch-französischen Hilfstruppen in der Türkei bereits aktiv am Kriege an der Donau Theil nehmen wie telegraphisch von dorther gemeldet wird. Der Mangel an Fuhrwerken zum Transport des Gepäcks und die Schwierigkeiten aller Art in einem vom Krieg bereits verheerten Lande, welche das Vorrücken der Armee hindern, machen es unwahrscheinlich, daß sie schon in die Linie haben einrücken können. — Aus Dublin von gestern wird gemeldet, daß der Jahrestag der Orangisten vorgestern in der Grafschaft Ulster ganz ruhig abgelaufen. Das Wetter ist in Irland günstig geworden. In einigen Bezirken Irlands zeigt sich die Kartoffelkrankheit wieder, doch nur in geringem Umfang. — Der Kriegs-Dampfsloop Prometheus ist kraft Befehls der Admiralität an die Küste das Riff zurückgeschickt worden, um dort die marokkanischen Seeräuber zu verfolgen.

Rußland und Polen.

Aus **Petersburg**, 7. Juli, berichtet der „H. C.“: Der Contre-Admiral Glasenap besichtigte nach dem Angriff der Engländer die Festungswerke von Hangöudd, Ekenäs und Transund und bestätigt in seinem darüber eingesandten Rapporte das der nur schwachen Garnison derselben gespendete Lob der Tapferkeit und Thatkraft. In dem sehr ausführlichen Berichte wird unter Anderem erwähnt, daß die Engländer sogleich mit Beschießung der beiden Forts Gustavsvärn und Gustav Adolph begannen. Vor jedes Fort hatten sich zwei Dampffregatten gelegt, und zwar so, daß das Fort Gustavsvärn nur mit zwei Geschützen und das Fort Gustav Adolph gar nur mit einem Geschütz antworten konnte. Dessenungeachtet gelang es, die Fregatten nicht unbedeutend zu beschädigen und zum Zurückgehen zu nöthigen. Beim Abfahren gerieth eine Fregatte noch auf ein Felsenriff und mußte die Maschine bis zum andern Morgen 8 Uhr arbeiten lassen, um abzukommen. Eine andere Fregatte war so beschädigt, daß sie im Schlepptau von dem dritten Schiffe weggeschafft werden mußte. Ferner wird ausgesprochen, daß bei Ankunft des Contre-Admirals Glasenap in Hangöudd, auf der äußeren Rhede 10 feindliche Linienschiffe, worunter der „Wellington“ und „Austerlitz“ ankerten und eine Menge kleinerer Kriegsschiffe in der Nähe waren. Der Soldatenwitz erhielt bei dieser Gelegenheit Stoff zur Uebung. Ein ganz kleines Schiff hatte nämlich durch seine Schnelligkeit und die Dreistigkeit, mit der es durch die Felseninseln, mit dem schmalen und gefährlichen Fahrwasser, sich durchwand, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das kühne Rekognosziren des kleinen Schnellseglers gefiel den Soldaten, und sie bezeichneten denselben daher als das „Hündchen“ der Flotte. Dieses „Hündchen“ war es auch, welches den englischen Schiffen bei der Einfahrt nach Ekenäs voranlief und ihnen den Weg zeigte. Auf Anordnung des Admirals Glasenap sind bei Ekenäs jetzt solche Vorkehrungen getroffen, einen zweiten Besuch der Engländer nicht fürchten zu dürfen. — Bei Sweaborg, wo zwei englische Dampffregatten auf der äußeren Rhede kreuzten und Seezeichen zu legen beschäftigt waren, ist das Dampfschiff „Wrontschenko“ mit Zerstörung der Zeichen beauftragt gewesen. Das Dampfschiff „Jastrab“ bugsirte Böte, mit Waffen beladen, nach den Sandwiks-Batterien; die Dampfschiffe „Lwiza“ und „Wrontschenko“ führten den ihnen gewordenen Auftrag glücklich aus, mit Proviant befrachtete Transportschiffe von Wyborg zur Rhede von Sweaborg zu schleppen. — An den Küsten des bottnischen Meerbusens sind die Vertheidigungsanordnungen vermehrt und alle Maßregeln so getroffen, daß jedem versuchten Angriffe sofort begegnet werden kann. Die Vorsichtsmaßregeln erstrecken sich auch auf den Personenverkehr. Der frühere englische Konsular-Agent Dahlberg, Lübecker von Geburt, welcher von Björneborg über Aland nach Schweden reisen wollte, mußte seine Abreise aufschieben, bis ein beabsichtigter Truppentransport von Björneborg nach Abo ausgeführt war, aus Besorgniß, es könne durch ihn das Vorhaben dem Feinde verrathen werden. — Die Transportschiffe sind seitdem unbehelligt — nur ein blinder Lärm, indem Fischerfahrzeuge für feindliche Schiffe gehalten wurden, erschreckte die Mannschaft — in Abo eingelaufen. — In den Scheerengewässern herrscht überall reges Leben, indem die Kanonen- und Ruderböte dort ihr Wesen treiben und sich mit aller Gemächlichkeit darauf vorbereiten, den Feind, wenn er erscheint, gehörig empfangen zu können.

Von **Warschau** sind, nach den letzten Nachrichten vom 13. d. M., der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, Baron Prittwitz, nach Meseritz, der Artillerie-General Suchosanet nach Brzesc-Litewski und der General-Lieutenant Oldenburg nach der Festung Neu-Georgiewski abgereist.

(P. C.) Alle Personen, die im Königreich Polen auf der Eisenbahn reisen wollen, sei es, daß sie vom Auslande kommen oder ins Ausland sich begeben, oder daß sie nur eine Strecke der Bahn innerhalb des Landes bereisen, werden durch öffentliche Bekanntmachungen der Polizeibehörden von Warschau wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit schriftlicher Legitimation versehen sein müssen, und zwar die über die Grenze reisenden mit den gesetzmäßigen Pässen, die innerhalb Landes von einer Station zur anderen Reisenden aber mit einem von der Orts-Polizeibehörde der Städte oder den Gemeindevorstehern der Dörfer ausgestellten Legitimationsbuch oder Attest, worin die Beschreibung der Personen, an welche die Ausstellung erfolgt ist, und die Bezeichnung der Orte, wohin sie reisen wollen, enthalten sein muß. Nur gegen Vorzeigung einer solchen Legitimation werden auf den Bahnhöfen die Fahrbillets verabfolgt. Die Verifizirung der vorgezeigten Legitimationen und die Beaufsichtigung der Eisenbahn-Reisenden ist auf den Bahnhöfen erster und einem Theil der Bahnhöfe zweiter Klasse den Polizeibeamten übertragen. Auf den Bahnhöfen zweiter und dritter Klasse, wo keine Polizeibeamte stationirt sind, haben die Bahnhofs-Kommissarien die Legitimation in Empfang zu nehmen, und dieselbe bei Ankunft auf der Station, wo sich ein Polizeibeamter befindet, diesem zur Verifizirung und Visa-Ertheilung vorzulegen. Wer mit keiner solchen Legitimation versehen ist, hat zu gewärtigen, daß er von den Polizeibeamten angehalten und den betreffenden Behörden zu weiterem Verfahren überliefert wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur“ vom 15. Juli veröffentlicht die offizielle Notifikation von der „strengen Effektiv-Blokade“ der verschiedenen Häfen des finnischen Meerbusens, die seit dem 26. Juni durch die beiden Admirale bewerk-

stelligt worden ist. Die Deklaration der letzteren lautet: „Vereinigte Geschwader in der Ostsee. Wir unterzeichneten Viceadmirale, Befehlshaber der vor Kronstadt geankerten vereinigten Geschwader von Frankreich und England, erklären durch Gegenwärtiges, daß wir am 26. Juni und von genanntem Tag an gerechnet alle unten erwähnten und bezeichneten Häfen des finnischen Meerbusens in enge Blokade versetzt haben, nämlich alle Häfen des finnischen Meerbusens ostwärts von Helsingfors und Sweaborg an der Küste von Finnland, Borgo, Lovisa, Pettis, Frederikshamm, die Bai von Werolax, Viborg, Biorkinnd und alle dazwischenliegenden Häfen, Rheden u. s. w. bis zum Cap Lubovki 65° 5' N. B. und 29° 56' O. L. begreifend. Vom Cap Lubovki durchschneidet die Blokadelinie den Leuchtthurm von Tolbukin unmittelbar vor Kronstadt und geht dann, südwärts fortfahrend, vor der Stadt Borki in der Provinz von St. Petersburg vorbei, die 59° 57' N. B. und 29° 28' S. L. gelegen ist, woraus folgt, daß Kronstadt und St. Petersburg durch die vereinigten Geschwader, die an den beiden Ufern des Meerbusens Schiffe gelassen haben, vollständig blokirt sind. Nach Westen umwendend geht die Blokadelinie von Borki nach der Insel Karavalda, von dieser nach dem Cap Dalgol, vom Cap Dalgol nach der Spitze von Kolgenpia mit Einschluß der Bucht von Koporia, von da nach der Spitze von Kurgurlo mit Einschluß der Bucht von Luga, dann nach dem Narwa-Fluß und der ganzen Strecke der Esthländischen Küste, die anliegenden Inseln bis zum Leuchtthurm von Eckholm 59° 43' N. B. und 25° 48' O. L. begreifend. Geschehen und geschlossen am 26. Juni 1854 Vor Kronstadt an Bord des Inflexible. Die die vereinigten englischen und französischen Geschwader befehligenden Viceadmirale: Parseval. — Ch. Napier."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Berichten aus **Wien** vom 1. d. zufolge gibt der „Moniteur" die Menge der zu Rustschuk versammelten anglo-französischen Truppen auf 18,000 an. Der Erfolg bei Giurgewo wird bestätigt und hinzugefügt, daß die Türken muthmaßlich bei Oltenitza die Donau überschreiten dürften.

** Dem Dresdner Journal berichtet man telegraphisch aus **Wien** 15. Juli: „Nach aus Hermannstadt eingetroffenen Nachrichten vom 14. d. M. Abends wurde die russische Nachhut zwischen Giurgewo und Frateschti von den Türken angegriffen. Unter den zahlreichen Verwundeten der Russen befinden sich die Generale Chruloff und Bebutoff, beide schwer verwundet. Nachrichten aus Orsowa vom 14. d. M. zufolge rückt Omer Pascha mit 75,000 Mann gegen Bukarest vor." Diese Angaben scheinen nur eine neue Version über das schon bekannte Gefecht zu sein, in welchem General Chruloff einen Arm verlor. Es ist zu bemerken, daß in der vorstehenden Depesche das Datum fehlt, wann der Angriff auf die russische Nachhut stattfand. Auch die Ziffer der 75,000 Mann Omer Pascha's scheint übertrieben; die früheren Angaben sprachen nur von 40,000 bis 45,000 Mann.

Die Mittheilung eines Wiener-Blattes, daß die vereinigten Flotten die Festung Kilia an der Donaumündung bombardirt, das Arsenal zerstört und die russischen Schiffe verbrannt hätten, unterliegt deshalb einigem Zweifel, als Kilia 20 Werste von der Donaumündung entfernt liegt und einem Bombardement Kilia's eine Truppenlandung jedenfalls vorangehen müßte. — Nach einem Konsularberichte aus der kleinen Walachei haben die Russen am 2. Juli Slatina neuerdings besetzt und sind auch in der Nähe von Rimnik an der Aluta erschienen. Es hat den Anschein (am 2. Juli) daß die Russen die ganze Alutalinie wieder zu besetzen beabsichtigen. (C. Z. C.)

O.C. Privatnachrichten aus Bukarest v. 11. d. zufolge sind sämmtliche Adjutanten und Generalstabsoffiziere des Fürsten v. Warschau dem Fürsten v. Gortschakoff beigegeben worden. Die Türken hätten Giurgewo mit bedeutenden Streitmassen besetzt, und zeigten sich entschlossen den Russen eine Schlacht bei Frateschti anzubieten. General Osten-Sacken war am 11. Morgens zu Bukarest angekommen. Ein Theil des 3. Korps folgt ihm nach. Unter den verschiedenen taktischen Bewegungen der Russen scheinen gleichwohl die rückzügigen die Oberhand zu behaupten.

Die englisch-französischen Dampfer setzen ihre Rekognoscirungen an der Mündung des Dniester fort. Schon wiederholt wurden mit dem Einlaufen von Schaluppen in den Fluß Versuche gemacht. Man glaubt, daß die Auxiliartruppen auf diesem Punkte ihre Operationen beginnen werden, wenn die Türken die Dobrudscha genommen und die Oesterreicher in der Walachei eingerückt sein werden. (C. Z. C.)

Neuestes.

Wien 16. Juli. Die „Oesterr. Korresp." meldet: die russische Antwort sei, obwohl sie den erhobenen Anforderungen nur unvollkommen entspreche, den Westmächten mitzutheilen, sodann im innigsten Einvernehmen mit Preußen und den Westmächten weitere Maßnahmen zu gewärtigen. (Allg. Ztg.)

Wien, 16. Juli. Die „Oesterr. Korresp." bringt die Grundzüge demnächst in den Kronländern einzuführender Landesvertretungen mit berathendem Charakter für gemeinnützige Kronlandszwecke. (Allg. Ztg.)

= **München**, 17. Juli. Hr. Robin hat seine Vorstellungen gestern Abends mit dem glänzendsten Erfolge und außerordentlichem Beifalle eröffnet. Unsere Beilage bringt darüber Näheres.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 16. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 65 3/4; 4 1/2proz. 57 1/4 Bankaktien 1025; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Differés 18 5/16; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 97 1/4; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 117 3/4. Wechselkurs: Paris 94 1/4; London 117 1/8; Wien 92 3/4.

** **Wien**, 15. Juli. 5proz. 85 5/8; 4 1/2proz 75; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 128 3/4; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 103; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso 130 1/4; London 3 Mt. 12,38. B. Geldkurs: Münzdukaten 35 1/2. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89 1/4.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Pog'.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. Juli mit aufgehobenem Abonnement fünfte Gesammtgastspiel-Vorstellung: „Faust", Tragödie von Goethe.

Allgemeiner Anzeiger.

4761.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der **ersten Woche** wird das Ausstellungsgebäude **täglich nur von 12 Uhr** an für die Besucher geöffnet. Die Vorschriften für den Besuch der Industrie-Ausstellung Ziff. 1 treten daher in Beziehung auf die Zeit der Eröffnung erst mit **Sonntag den 23. d. M.** in Anwendung.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

v. Fischer.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. General Changarnier, von Paris; Frhr. v. Pöllnitz, aus Mittelfranken; Hail, k. preuß. Commerzienrath und Schüller, geh. Postrath von Berlin; Frhr. v. Pöllnitz, Gutsbes. von Frankenberg; Wirth, Offizier aus Baden; v. Olinsky, Rentier von Posen; Frau v. Zumetti, Rentiere und Cosler, Kfm. aus Holland; Gempe, Rentier aus England; Engert, k. k. Rath und Crupp, Fabrikant von Wien; Kraus, Rentier von Amsterdam; v. Henneberg, Hofrath und Demmerich, Landes-Oekonomierath von Braunschweig.

G. Hirsch. HH. Aschrott, Fabrikant von Kassel; Günther, Privatier von Karlsruhe; Langwelt, Privatier von Amsterdam; Singerwald, Kfm. von Straßburg; Prinz, Kaufm. von Schirnbeck; Tamm, Rittergutsbesitzer von Muggenfeld.

H. Monlick. HH. Lochich-Weyhausen, Gutsbes. von Dundorf; Chur, Fabrikant von Augsburg; Meyer, Rentier von Hamburg; v. Schent, Rittergutsbes. von Inowratlaw; Baron Kopp, Gutsbes. aus Rußland; Pelzner und Rederschop, Gutsbes. von Wien; Buchegger, geh. Hofrath und Köle, Kaufm. von Karlsruhe.

G. Hahn. HH. Widmer und Kopf, Rentiers von Amsterdam; Dr. Nagler, Reggs.-Rath von Speyer; Schönninger, Bürger von Wien; Wih, Fabrikant von Nürnberg; Gehm, Glasfabriks-Intendant von Neuwelt.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Himmer, Buchhändler, Scharer, Redakteur, Dr. Dingler und v. Bachner, Regierungsräthe von Augsburg; Lamott, Reggs.-Rath von Speyer; v. Henige, von Magdeburg; Hotmann, Pfarrer von Blieskastel; Frhr. v. Stein, von Ichenhausen; Graf v. Beroldingen, von Ratzenried; de Giffert, Rentier aus der Schweiz.

Augsb. Hof. HH. v. Mann, k. Rittmeister und Kämmerer von Theuren; Gläser, Kfm. von Erlangen; Grandner, Fabrikbesitzer von Kempten; Stoller, Baumeister, Lauer, Medailleur und Baller, Privatier von Nürnberg; Dr. Drechmann, von Ulm; Wagensee, Pfarrer von Neu-Ulm; Gebr. Sennhausen, Privatiers von Sct. Gallen; Dr. Goldschmiedt, von Danzig; Roth, Oekonom von Meiningen; Malzacher, Ober-Justizrath von Tübingen; Luz, Baumeister von Mosbach; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen.

4697.

Bekanntmachung.

Der ledige Schneidergeselle Georg Simon Hirsch von Oestheim beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

am Dienstag den 25. Juli Vormittags

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a/T., den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 4860. **Ditmer.**

4733.

Bekanntmachung.

Jakob Fuchs, lediger Bauerssohn von Kroneuberg, will sich nach Nordamerika begeben und daselbst niederlassen. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum 19. d. Mts. hierorts anzumelden.

Am 4. Juli 1854.

Königl. Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 9174/I. **Rittenberger.**

4377. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die Bauerseheleute Anton Gruß und Franziska Wildkreuz von Adelmannsdorf stehen unter der Vormundschaft des Bauern Franz Meisterer von da in der Art, daß dieser allein die Art der Gutsbewirthschaftung, den Einkauf und Verkauf und den Abschluß lästiger Verträge zu bestimmen und zu besorgen hat und alle ohne seine Zustimmung von den genannten Kreuz'schen Eheleuten eingegangenen lästigen Verträge nichtig sind. Der frühere Verwalter Johann Egerer von Bonnhof ist von obiger Vermögensverwaltung abgetreten.

Heilsbronn, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

C.-N. [illegible]. coll. Baumgärtner.

4744. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachgenannte Viehstücke des Bauern Heinrich Bauer Ortenes zu Hummendorf, als:

1 gelbscheckigte und 1 braunscheckigte Kuh, taxirt auf 100 fl., und zwei Kalben, werth 50 fl.,

am **Samstag den 22. Juli curr. Nachmittags 2 Uhr**

im Wirthshause des Johann Merkel zu Hummendorf durch eine Gerichtskommission gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kronach, den 10. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 9840/5158. **Heydenreich.**

4721. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Gutsbesitzers Joseph Dermer zu Eschach, nun Lottokollekteurs in Speyer, und seiner Gattin Augusta, geb. Kolb, hat man den Grundbesitz derselben — das Niederrieder Hofgut in der Gemeinde Weissensee — bei der erstmaligen Versteigerung um 8850 fl. Meistgebot adjudizirt.

Aus der versteigerten Summe des Anwesens wurden 744 fl. 54 kr., dann aus dem Verkaufe des Guts-Inventars 163 fl. 27 kr. weiter erlöst.

Letzteres ist übrigens einem Gläubiger speziell verpfändet.

Hiernach beziffert die Gesammtaktivmasse 9,758 fl. 21 kr., so daß sich bei einem Passivstande von 18,700 fl. Hypothekschulden ohne Einrechnung der Zinsen, privilegirten Forderungen, Kosten und Abgaben eine bedeutende materielle Ueberschuldung herausstellt.

Zur Bemessung eines weitern Verfahrens, welches eine kostspielige Concurs-Einleitung beseitigte, sowie zur Vernehmung der betheiligten Gläubiger mit ihren Anträgen und Erklärungen bezüglich gütlicher Location und Vertheilung des Massabestandes wird Convocation sämmtlicher Creditoren hiermit beschlossen und zu diesem Zwecke auf

Freitag den 11. August d. Js.
Morgens 8 Uhr

Termin dahier anberaumt.

Von den Nichterscheinenden wird der Anschluß an die Beschlüsse der Mehrheit angenommen werden.

Sollte ein gütliches Arrangement nicht zu erzielen sein, so gilt obiger Termin als eventueller erster Edikts-Tag und werden sofort sämmtliche Gläubiger andurch zur Liquidation ihrer Forderungen und Benennung ihrer Beweismittel unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse aufgefordert.

Am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

Saile, k. Landrichter.

C.-N. 5703 I. coll. Pröbstl.

4724. **Bekanntmachung.**

Das Schulhaus zu Adelhofen soll durch Aufsetzung eines Stockwerkes vergrößert werden.

Im Kostenvoranschlag sind angesetzt:

		fl.	kr.
1)	Maurer u. Steinhauerarbeiten mit	580 fl.	49 kr.
2)	Zimmerarbeiten	347 „	29 „
3)	Schreinerarbeiten	174 „	37 „
4)	Schlosserarbeiten	20 „	36 „
5)	Glaserarbeiten	85 „	— „
6)	Hafnerarbeiten	42 „	— „
7)	Oelfarbanstrich	10 „	— „
		1260 fl.	31 kr.

Die Veraccordirung an den Wenigstnehmenden erfolgt im hiesigen Landgericht am

Donnerstag den 17. August l. J.
Vormittags 10—12 Uhr,

wozu Accordslustige geladen werden.

Plan und Kostenvoranschlag liegen hier zur Einsicht bereit.

Uffenheim, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

C.-N. 10180. **v. Braun,** k. Landrichter.

4700. **Bekanntmachung.**

Am Montag den 31. Juli d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

wird zu Unterhütte das Anwesen der Ludwig Schillingers-Wittwe, bestehend aus

1)	Pl.-Nr. 288 0,12 Dez. Wohnhaus und Stadel unter einem Dache, dann Stall und Hofraum, 15 Bon.-Klasse	250 fl.
2)	Pl.-Nr. 281 0,74 Dez. das Peterbaumackerl, 3. Bon.-Klasse	75 „
3)	Pl.-Nr. 291 die Steinwiese 1 Tagw. 31 Dezim. 6. Bon.-Klasse	225 „
	Summa:	550 fl.

nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Forderungen an die besagte Ludwig Schillingers-Wittwe sind am

Dienstag den 1. August d. Js.
früh 9 Uhr

dahier zu liquidiren, widrigens dieselben bei dem weiteren Verfahren nicht berücksichtiget werden können.

Am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler,** königl. Landrichter.

C.-Nr. 6327/I. c. Dalg.

4738. **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten und unvergeßlichen Vater

Fr. Xav. Trautmann,

k. Hof-Juwelier,

gestern Abends halb 10 Uhr, in seinem 76. Lebens-Jahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten diesen für uns unersetzlichen und schmerzlichen Verlust zur Kenntniß bringen, bitten wir für den selig Entschlafenen um ein frommes Angedenken und für uns um stille Theilnahme.

München, den 14. Juli 1854.

Die Hinterbliebenen.

4737. Ein junger Mann, der französisch, italienisch, englisch, deutsch und böhmisch spricht, mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht bei einer Herrschaft als Diener auf Reisen ein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit der Hr. Portier im Hôtel zur blauen Traube in der Dienersgasse.

4760. [4 a] Eine **Braupfanne** von Kupfer in ganz gutem Zustande, 50 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Rezlsstraße Nro. 14.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin**

4223. [9 c] Knödelgasse Nro. 2.

4610. [3 c] Ein tüchtiger Rentamts-Oberschreiber wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern, und in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Gefällige Offerte unter N.-o. 4610 besorgt die Expedition d. Blattes.

4662. [3 b] Wenn bei einem kgl. Rentamte eine Oberschreiber-Stelle erlediget ist, so kann hiezu ein Mann empfohlen werden, der schon eine lange Reihe von Jahren Oberschreiber war und noch ist, und einen in jeder Beziehung ehrenhaften Charakter besitzt.

Gefälligst zu frankirende Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

4454. [3 c] **Donnerstag den 20. Juli 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni 1853,** und zwar von

Nro 72,041 bis 80,320

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 26. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. L. Kiezler,
Magistratsrath.

Hammes, Kassier. — Offenbrunner, Kontroleur.

4723. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Wendelin Birkmann nach Nordamerika betr.

Der ledige Webergeselle Wendelin Birkmann von Thalhausen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** hierorts geltend zu machen.

Aichach, den 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

Der königl. Landrichter.

E.-N. 6079. **Wimmer.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenkalender sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4743. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauer Johann Fehn hat um die polizeiliche Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht, es werden daher alle Jene, welche an diesen rc. Fehn irgend Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, solche bis zum

Donnerstag den 27. lauf. Mts.

und längstens an diesem Tage dahier zu liquidiren, als sonst darauf bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kronach, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9378,5153. **Heydenreich.**

4740. **Bekanntmachung.**

Der ledige Färbergeselle Michael Niederwaler von Dettelbach will nach Nordamerika auswandern.

Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Freitag den 28. Juli 1854 früh 9 Uhr

bei unterfertigtem Landgerichte anzumelden.

Dettelbach den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E. N. 8735,3597. **Steinbach.**

4728. [6] **Salle de Mr. Robin.**

Karlsplatz.

Dienstag den 18. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassaeröffnung 6½ Uhr.

4729. **Anzeige.**

Circus Renz vor dem Carls-Thore

neben der protestantischen Kirche.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Dienstag** mit einem Extrazuge hier eintreffe und

Donnerstag den 20. Juli meine erste Vorstellung

zu geben die Ehre haben werde. Da ich außer meiner zahlreichen Künstlergesellschaft und 60 der schönsten Pferde, auch 2 Elephanten, 2 Strauße und 2 Hirsche besitze, welche alle in den Vorstellungen mitwirken, so bin ich in den Stand gesetzt, den geehrten Besuchern viele Abwechslungen für die Dauer meines Aufenthaltes vorzuführen.

Ernst Renz, Direktor.

Badische allgemeine Versorgungs-Anstalt.

4633. [2 b] Der Rechenschaftsbericht für das Jahr **1853** ist erschienen, und bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.

Die Annahme von Einzahlungen zur **Neunzehnten** Jahresgesellschaft hat mit dem 1. Februar l. Js. begonnen.

Zur Betheiligung an dieser, seit **1835** bestehenden, **Renten-Anstalt** ladet ergebenst ein

München im Juli 1854.

der Agent

Kaufmann ***C. A. Buchner,***

Kaufingergasse Nro. 22.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 g] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkisten à 4½ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

4010. (12 b) **Entdeckung einzig in ihrer Art**

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebaire, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 18. Juli.

Se. Maj. der König haben mit allerhöchster Entschließung vom 12. l. Mts. dem kgl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Ludwig von der Pfordten die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, das ihm von Ihrer Majestät der Königin von Spanien verliehene Großkreuz des kgl. spanischen Ordens Karls III. annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 12. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Ministerialrath im Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern, Dr. Franz Sebastian v. Daxenberger die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Ihrer Majestät der Königin von Spanien verliehene Comthurkreuz des kgl. spanischen Ordens Karls III. annehmen und tragen zu dürfen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- München, 16. Juli. Die dritte Gesammtgastspiel-Vorstellung führte uns gestern Lessings dramatisches Gedicht: „Nathan der Weise" in folgender Besetzung vor: Sultan Saladin — Hr. Kaiser, vom Hoftheater in Hannover; Sittah — Frau Rettich, vom Hofburgtheater in Wien; Nathan — Hr. Anschütz, vom Hofburgtheater in Wien; Recha — Frau Dahn-Hausmann, vom Hoftheater in München; Daja — Frau Haizinger, vom Hofburgtheater in Wien; ein Tempelherr — Hr. Liedtke, vom Hoftheater in Berlin; Al Hafi — Hr. Christen, vom Hoftheater in München; der Patriarch — Hr. Jost, vom Hoftheater in München; ein Klosterbruder — Hr. La Roche, vom Hofburgtheater in Wien. — Die Wirkung des herrlichen Gedichts ist mehr eine innerlich philosophisch-klärende, als äußerlich dramatisch-stürmende, und vermöge des Inhalts und Zwecks der Dichtung kann und soll dem auch nichts anders sein. Der Beifall, welchen der darstellende Künstler in diesem Stücke zu erzielen vermag, kann sich daher lediglich auf beseligte Rührung des Zuschauers und auf die geniale Ausprägung der einzelnen Gestalten stützen. Und was ist in dieser Beziehung von allen Mitwirkenden nicht geleistet worden! Hr. Anschütz gab das Sanfte, Liebe, Beseligte und Beseligende, welches im Nathan liegt, so meisterhaft, so ganz im Geiste des Dichters wieder, daß er sich durch seine Leistung ein unvergeßliches Andenken in den Herzen aller Zuschauer gegründet hat. Der Beifall, den der Künstler erntete, war denn auch ganz, wie seine Leistung — außerordentlich. Nach dem 2. Akte wurde er gerufen; im 3. Akte sprach er die Erzählung von den 3 Ringen so unvergleichlich schön, daß ein wahrer Beifallssturm bei jedem Ruhepunkte und ein zweimaliger Hervorruf bei offener Szene erfolgte. Im 4. Akte war die Erzählung von dem Schicksal, welches seine Familie getroffen, wieder ein von stürmischem Beifall begleiteter Glanzpunkt des Künstlers, wie nicht minder sein Spiel am Schlusse des Stückes in der Erkennungsszene. Bei allen denen, welche den Nathan des Hrn. Anschütz gesehen, wird jeder spätere Darsteller dieser Rolle eine schwierige Stellung haben. Nächst Hrn. Anschütz glänzte besonders Hr. La Roche als Klosterbruder. Wie sprach er so weich und so zart, wie war er so ganz die liebe, heilige Einfalt! Der Klosterbruder des Hrn. La Roche war ein Meisterbild der Charakteristik, das in seiner Art eben so unvergeßlich bleibt für den Zuschauer, wie der Nathan des Hrn. Anschütz. Als Hr. La Roche den Just in Minna von Barnhelm gespielt hatte, fragten wir: ist das derselbe La Roche, welchen wir in Sheridans Lästerschule als Baron Oksburg bewunderten? Jetzt müssen wir dieselbe Frage mit Bezug auf den Just wiederholen. Er ist eben, wie wir schon früher gesagt haben, eine wahre Proteus-Natur, der vortreffliche, in seiner Art unvergleichliche Künstler. Im 1. und im 4. Akte wurde er bei offener Szene gerufen. Hr. Liedtke, welcher zum ersten Male auftrat, spielte sowohl Anfangs den mißmuthigen „Deutschen Bär", als auch später den Umgewandelten und innerlich Kämpfenden mit großer Frische, Empfindung und treffender Wahrheit. Ueberhaupt zeugte seine Leistung von künstlerischer Einsicht nicht minder, als von künstlerischer Begabung. Im 4. Akte wurde er mit Hrn. La Roche und Hrn. Jost, welcher in jenem Patriarchen die ganze Vollgewichtigkeit seiner Meisterschaft zur Geltung brachte, bei offener Szene gerufen. Frau Rettich gab die Sittah ebenso liebenswürdig als geistreich. Je öfter wir die Künstlerin sehen, sei es in größeren oder in kleineren Partieen, desto mehr müssen wir sie schätzen. Das Gleiche gilt von Frau Haizinger, deren hohes künstlerisches Talent sich in jeder Rolle zeigt, die sie spielt. Hr. Kaiser wußte die Partie des Saladin durch Kraft, Würde und Empfindung zu heben, und würdig an die Uebrigen schlossen sich Frau Dahn-Hausmann als Recha und Hr. Christen als Al Hafi an. Namentlich zeichnete sich der letztere durch ergötzliche und drastisch wirkende Färbung seiner Charakteristik aus, so daß er zweimal im 2. Akte bei offener Szene und nach dem 2. Akte mit Hrn. Anschütz gerufen wurde. Schön, wie die Leistung der Einzelnen, war auch das Zusammenspiel. Es war eine herrliche Aufführung, wie sie eben nur bei einer solchen Vereinigung ausgezeichneter Kräfte möglich ist. Das Haus war wieder in allen Räumen dicht gefüllt, und das entzückte Publikum sprach am Schlusse nochmals seinen ungetheilten Beifall und Dank durch den Hervorruf Aller aus.

Eine Replik.

München, 17. Juli. Da ein Artikel aus Nr. 23 des zu Berlin herausgegebenen „Deutschen Kunstblattes" in Ihre geschätzte Zeitung übergegangen ist, so werden Sie, nach dem alten Grundsatze, „Audiatur et altera pars", einer vorläufigen Entgegnung die Aufnahme nicht versagen, und zwar um so weniger, als sie eine die hiesige Kunstwelt lebhaft beschäftigende Angelegenheit betrifft.

Wir brauchen kaum zu versichern, daß das in dem berührten Aufsatze von Hrn. Direktor Waagen der Kritik unterworfene, im Besitze des Bildhauers und Antiquars Hrn. Entres befindliche Originalgemälde Albrecht Dürer's, die h. Anna mit der Madonna und dem Jesuskinde darstellend, — unstreitig eines der vorzüglichsten Werke des großen Meisters — fortwährend die ungetheilte Bewunderung aller Künstler und Kunstfreunde erregt. Bei der außer allem Zweifel stehenden Aechtheit des Bildes ist der vielfach laut gewordene Wunsch vollkommen gerechtfertigt, daß dieß Kleinod altdeutscher Kunst für Deutschland und für Münchens öffentliche Sammlungen insbesondere erhalten werde und nicht gleich so manchem andern Schatze dieser Art ins Ausland wandern möge.

Um so auffallender erscheint es, daß von Hrn. Direktor Waagen der Versuch gemacht wurde, die von den kompetentesten Stimmen anerkannte und bis dahin von Keinem bezweifelte Originalität des Werkes zu bestreiten und es für eine Copie in verkleinertem Maßstabe zu erklären. Der Hr. Verfasser des Artikels sucht seine ganz unstichhaltige Ansicht hauptsächlich dadurch zu begründen, daß nach seinem Vorgeben die Maße des Gemäldes mit einer zu Berlin befindlichen Handzeichnung Albrecht Dürer's für eben dieses Bild nicht übereinstimmen, indem das Letztere in kleineren Verhältnissen ausgeführt sei. Die Grundlosigkeit dieser Beweisführung hat sich jedoch aufs evidenteste herausgestellt. Hr. Entres verschaffte sich nemlich die zuverlässigsten Dokumente, daß die Maße des Gemäldes, vornämlich der einzelnen Köpfe auf demselben, nicht bloß mit der im k. Kabinete zu Berlin befindlichen Handzeichnung Albrecht Dürers, sondern auch mit einem in Kreide ausgeführten Studienkopfe eben dieses Meisters zu Wien (im Besitze des Erzherzogs Albrecht), beide wie das Gemälde mit dem Monogramm und der Jahreszahl 1519 versehen, auf das genaueste zusammentreffen. Die Aechtheit des Bildes hat hiedurch, weit entfernt erschüttert zu werden, gerade von der Seite her, von welcher der Luftstreich ausging, eine neue unumstößliche Bürgschaft erhalten, und der Gegner reichte, gewiß gegen seine Absicht, die Waffe dar, die sich wider ihn selbst gekehrt hat. Mit welcher Flüchtigkeit übrigens — um den mildesten Ausdruck zu wählen — Hr. Direktor Waagen, wenigstens bei dieser Untersuchung, zu Werke gegangen, mag daraus erhellen, daß er das Maß der Handzeichnung nur mit einer bis zum Jahre 1852 zu Schleißheim aufbewahrten kleineren Copie, die er im Jahre 1821 in bedeutender Höhe an einem ungünstigen Orte, wie er selbst sagt, mittelst eines Perspektives beiläufig verglichen hat. Denn das Original konnte ihm damals nicht bekannt werden, weil es bis zur Zeit der Gemälde-Auktion, auf der Hr. Entres das Bild erwarb, sich seit einer langen Reihe von Jahren unzugänglich für die Kunstfreunde im Depot zu Lustheim befand. Man konnte es geradezu verschollen nennen, da nur in Nürnberg, wo man gleichfalls noch eine Copie davon besitzt, sich die Kunde erhielt, daß es vor längerer Zeit nach München gekommen sei. Mit wie wenig Genauigkeit Hr. Direktor Waagen diese kritische Untersuchung gepflogen, ergibt sich auch aus dem Umstande, daß er die Maße des bei Hrn. Entres befindlichen Gemäldes zu klein angegeben hat, während doch gerade bei der vorliegenden Frage Maß und Zahl das Entscheidende bleibt.

Dieß genüge einstweilen als thatsächliche Berichtigung eines handgreiflichen Irrthums, durch welchen, in so ferne er die Wahrheit in noch helleres Licht zu setzen Veranlassung gab, allerdings dem Besitzer des Bildes sogar ein wesentlicher Dienst geleistet worden ist.

— s —

Deutschland.

Bayern. ** München, 17. Juli. Folgendes ist das Verzeichniß der 18 Straffälle, welche in der III. ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern zur Aburtheilung kommen: 1) Montag, 24. Juli: Anton Eckner, Dienstknecht von Hohenberche — wegen Raubes; 2) Dienstag, 25. Juli: Martin Schachenender, Dienstknecht von Geyerdisling — wegen Raubes; 3) Mittwoch, 26. Juli: Gg. Griesel, Schlossergeselle von München — wegen Diebstahls; 4) Donnerstag, 27. Juli: Anna Rumpfmüller, Dienstmagd von Haarvolding — wegen Kindsmordes; 5) Freitag, 28. Juli: Jos. Hauer, Wagnergeselle von Steinrauch —

wegen Brandstiftung; 6) Samstag, 29. Juli: Jos. Irrlinger, Taglöhner von Kirchdorf — wegen Diebstahls; 7) Montag, 31. Juli: Sebastian Wäßner, Dienstknecht von Biberg — wegen Mordes; 8) Dienstag, 1. August: Gg. Altheimer, Dienstknecht von Haidhausen — wegen Raubes; 9) Mittwoch, 2. August: Joh. Sarreiter, Taglöhner von Brunnthal, und Anna Rank, Dienstmagd von Dornach — wegen Diebstahls; 10) Donnerstag, 3. August: Joh. Braunmüller, Webergesell von Schöngeising — wegen Raubes; 11) Freitag, 4. und Samstag, 5. August: Joh. Stözer, sog. Wildlerhanns, Dienstknecht von Kleinschwand — wegen Mordes, Brandstiftung und Diebstahls; 12) Montag, 7. August: Maria Sachenbacher, Dienstmagd von Penzing — wegen Kindsmordes; 13) Dienstag, 8. und Mittwoch, 9. August: Joh. Hauser, Gütlerssohn von Pasing, Jos. Gg. Dümler, Maurer von der Erlmühle, Joseph Strummbaum, Gütler von Spitzwegdorf, Josepha Hauser, Taglöhnerswittwe von da, und Agathe Korntheuer, Maurersfrau von da — wegen Diebstahls; 14) Donnerstag, 10. und Freitag, 11. August: Gg. Arnold, Georg-Metzger von Odelshausen, Jos. Beck, Färbergesell von da, und Jak. Sittl, Zimmermann von Taxa — wegen Raubes, Körperverletzung mit erfolgtem Tode und Widersetzung; 15) Samstag, 12. August: Jos. Kalb, Maurergesell von München und Karl Lang, Schneidergesell von da — wegen Diebstahls; 16) Montag, 14. August: Jos. Bleibnichtlang, Dienstknecht von Kopfsburg, Anna Angermaier, Dienstmagd von Innerbittelbach und Dom. Hopf, Dienstknecht von Babensham — wegen Diebstahls; 17) Mittwoch, 16. August: Gg. Schießl, Söldner von Oetting und Mich. Dafferthofer, Zimmermann von dort — wegen Diebstahls; 18) Donnerstag, 17. August: Jos. Kneidl, Obsthändler von Karlshuld, und dessen Ehefrau Anna Kneidl — wegen Diebstahls.

Freie Städte. — Frankfurt, 15. Juli. Die Mörderin der 68jährigen Jungfer Müller, Rosina Herberg aus Neckargemünd, welche sich seit einigen Tagen weigerte, Speise und Trank zu sich zu nehmen und noch kein Geständniß ablegte, wurde gestern früh wahnsinnig und mußte in das Irrenhaus gebracht werden. (Frf. Bl.)

Italien.

Parma, 8. Juli. Die „G. di Parma" veröffentlicht einen Erlaß Ihrer kgl. Hoheit der Regentin bezüglich einer alljährlichen partiellen Amortisation der Staatsschuld.

Schweiz.

Nationalrath. 9te Sitzung vom 13. Juli. Unter den angezeigten Botschaften des Bundesrathes befindet sich auch eine über eine schon lange Zeit eingegebene Petition von Tessin für Uebernahme der Transportkosten von 25,148 Fr. für die Uebersiedlung einer Kolonne ungarischer Flüchtlinge nach Nordamerika, welche der Petitionskommission zugewiesen wird. — In Bezug auf die bereits durch die öffentlichen Blätter bekannte Botschaft des Bundesrathes über eine vollständigere diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande, wird nach dem Antrage der Kommission beschlossen, zur Zeit von dieser Eröffnung Kenntniß zu nehmen und beförderliche weitere Eröffnungen zu gewärtigen. — Luvini erklärt nun bezüglich seiner gestern gestellten Interpellation, daß er durch die gestern vom Bundespräsidenten Frei-Herose gegebenen Erläuterungen den Zweck derselben erreicht habe und daher auch nicht wünsche, daß ihr weitere Folge gegeben werde. Er hofft und erwartet eine baldige Lösung des Konfliktes in Wahrung der Interessen, der Ehre und Unabhängigkeit der Schweiz. — Bezüglich der Petition des Hrn. Charles Forel und Mithafte von Freiburg, welche sich über die ihnen vom Assisengerichtshof auferlegten Kosten des Aufstandes vom 22. April 1850 beschwere und Cassation des Urtheils verlangen, trägt die Kommission gleich dem Beschlusse des Ständerathes auf Tagesordnung an. Tourte begründet als Berichterstatter den Antrag in sehr langer Erörterung, welche Builleret in eben so langem Vortrage widerlegt, und den Antrag stellt, in erster Linie die Beschwerde dem Bundesgerichte, in zweiter Linie aber dem Bundesrathe, behufs einer offiziösen Intervention zu überweisen. Glasson bemüht sich in langer Rede die Behörden von Freiburg zu rechtfertigen, worauf auch Charles einige Bemerkungen sich erlaubt. Endlich wird mit 74 gegen 19 Stimmen nach dem Antrage der Kommission zur Tagesordnung geschritten. (Basl. Z.)

Aargau. Nach dem „Schwz. Boten" sind im Gemeindebann von Effingen Lager von lithographischen Steinen entdeckt worden. (Basl. Z.)

Spanien.

**Der „Moniteur" vom 15. d. hat keine Depesche aus Madrid. Eine Korrespondenz vom 11. d. versichert, daß es mit dem Aufstand bald zu Ende sein wird, und daß die vom Kriegsminister gegen die Rebellen geführte Kolonne denselben an allen Waffengattungen und sogar an Kavallerie bedeutend überlegen ist. Der aus Burgos und Logrono mit 2000 Mann in Madrid angekommene General Turon sollte am 11. Abends weitermarschiren, um die Operationen des Kriegsministers zu unterstützen. Die Kolonne aus Barcelona und Saragossa sollte an demselben Abend in Guadalajara eintreffen, und dann Cuenca einschließen, um die Aufständischen daraus zu vertreiben. Hier befand sich wahrscheinlich noch der Führer der Madrider Insurgentenschaar Buceta, der im Jahre 1848 Capitän der Civilgarde war [illegible] der Insurrektion [illegible] Rolle spielte, und seitdem bei allen revolutionären Ereignissen, besonders zu Madrid, betheiligt war. Buceta trennte sich von O'Donnel nach den Einen, weil seine Schaar nicht nach Andalusien wollte, nach den Andern, weil O'Donnel diesen Madrider Insurgenten keine Disziplin beibringen konnte, und sich deshalb von ihnen losmachte. Buceta, auf eigene Faust operirend, eilte von San Clement raich links neben der Operationsdivision vorbei und erschien, der kgl. Landstraße von Tarancon folgend, des Nachts plötzlich vor Cuenca, wo die Behörden sich überrumpelt sahen und nicht verhindern konnten, daß Buceta Alles, was er finden konnte, wegnahm, um seine Schaar zu bewaffnen und zu equipiren. Die España, die diese Einzelnheiten gibt, ist der Ansicht, daß Buceta den Insurgenten der Provinz Valencia die Hand bieten wollte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Juli. Die Alands-Inseln befinden sich, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, in Blokadezustand. Eine telegraphische Depesche aus Grißlehamn von heute Mittag meldet: „Am 8. 1 Uhr Mittags wurde die am selbigen Tage Vormittags von hier abgegangene schwedische Post-Yacht „Snabb" von der englischen Kriegs-Dampf-Fregatte „Leopard" in See angehalten, die Post visitirt und darauf dem Postführer bei strenger Ahndung verboten, die Reise nach Aland fortzusetzen, weder mit der Post, noch mit Passagieren. Am selbigen Tage Abends zwischen 9 bis 10 Uhr ging die Post zurück nach Stockholm. — Die französische Segel-Fregatte „La Poursuivante" legte gestern auf der hiesigen Rhede bei; die Offiziere machten Besuche an Land, um Briefe abzugeben, worauf die Fregatte wieder in See ging. Die Fregatte soll nach dem Alands-Meere bestimmt sein." (N. Pr. Z.)

Christiania, 11. Juli. Das Storthing hat am vorigen Sonnabend nach einer 5stündigen Debatte sämmtliche Grundgesetzvorschläge, welche darauf abzielten, den Mitgliedern des Staatsraths den Zutritt zum Storthing oder zu dessen Abtheilungen zu öffnen, verworfen. Gestern verwarf das Storthing auch sämmtliche Vorschläge zur Grundgesetzveränderung in Betreff der Storthingswahlen und der Wählbarkeit der Staatsräthe. (Börs. H.)

Rußland.

Der Kriegsgouverneur von Kiew und Generalgouverneur von Podolien und Wolhynien hat dem Minister der kaiserlichen Domänen die Anzeige gemacht, daß die kaiserlichen Bauern in den Gubernien Kiew und Podolien bei der anbefohlenen Formirung eines mobilen Proviantmagazins gleich dem Adel den größten Eifer und sehr lobenswerthe Bereitwilligkeit in der Erfüllung der Anordnungen der Behörden an den Tag gelegt haben. Die podolischen Bauern haben nicht nur die ihnen auferlegten Beiträge an Pferden, Ochsen, Wagen 2c. pünktlich und im besten Zustande eingeliefert, sondern auch noch freiwillig auf jede Bezahlung für diese Gegenstände verzichtet und außerdem haben die Bauern in beiden Gubernien ihre Opferbereitwilligkeit noch durch andere werthvolle Gaben bethätigt. — Aus den Ostseeprovinzen gehen täglich Kundgebungen des russischen Patriotismus, von langen Registern dargebrachter Geldopfer begleitet, ein, so daß sich der Kaiser veranlaßt gesehen hat, jüngst an den liefländischen Adel folgendes Reskript zu richten:

„An unseren lieben getreuen Adel des liefländischen Gouvernements. Beim Beginn des gegenwärtigen Krieges hat der Adel der drei Ostseeprovinzen einstimmig seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, sich und sein Vermögen dem Thron und Vaterlande zum Opfer zu bringen; seine lobenswerthen Bestrebungen haben sich oftmals eifrig zum allgemeinen Besten bethätigt. Gegenwärtig hat der Rigaer Kriegs- und der Generalgouverneur von Liefland, Esthland und Kurland zu Unserer Kenntniß den Wunsch des liefländischen Adels gebracht, eine bedeutende Summe für Kriegsbedarf der Regierung zur Verfügung zu stellen. Indem Wir mit inniger Anerkennung diesen neuen Beweis treuunterthäniger Gefühle dieses edeln Standes annehmen, ist es Uns angenehm, den Adel des liefländischen Gouvernements zu versichern, daß Unser kaiserliches Wohlwollen ebenso unveränderlich wie dessen Hingebung für Uns. Nikolaus.

Der „Russische Invalide" meldet aus dem baltischen Meere: Vom 17. — 24. Juni kreuzte der Feind in Geschwadern von verschiedener Stärke nach verschiedenen Richtungen. Im Angesichte Kronstadts manövrirte eine Eskadre, die sich am 20. Juni westwärts entfernte, nachdem sie einige Messungen vorgenommen, und sich der Küste bis auf die Weite von etwa zwei Kanonenschüssen genähert hatte. Am 22. Juni waren bei Seskar 12 Fahrzeuge in Sicht, sie hatten daselbst Anker geworfen und segelten am 23. weiter. Einige Zeit ankerten 29 Fahrzeuge vor Parkalaut. Von Reval wurden mehrere Male Schiffe signalisirt, die nach Osten oder Westen steuerten. Am 20. Juni feuerte ein feindlicher Kriegs-Dampfer auf die Telegraphenstation bei Parkalaut, das Telegraphenhaus wurde von mehreren Kugeln erreicht, jedoch Niemand getödtet oder verwundet. Der Stationschef ist der Fähnrich Margesoff III. vom Pilotenkorps der Flotte; dieser blieb zwei Stunden lang unter dem feindlichen Feuer, und fuhr fort, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen.

Der „Russische Invalide" meldet aus dem weißen Meer: Am 16. Juni [illegible] sich drei feindliche Fahrzeuge, [illegible] Segel- und zwei Schraubendampf-Fregatten, der [illegible] Einfahrt der Dwina und warfen Anker drei und einhalb Werst von der Einfahrt. Die Feinde [illegible] Ilinz [illegible] mit seiner Bark [illegible]

(Kotchmara), die mit Stockfisch beladen war, aus Rommansky-Bereg von Carelien kam, diesem Manne raubten sie die Früchte seines Fischfangs, bohrten seine Barke in den Grund und ließen ihn, ohne ihn einen Bissen Brod mitnehmen zu lassen, laufen. Dann schickte der Feind eine bewaffnete Schaluppe an's Land, da er aber unsere Truppen an dem Strande bemerkte, kehrte die Schaluppe in aller Eile wieder um. Die drei Fregatten können ihres Tiefgangs wegen übrigens die Einfahrt nicht passiren.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Kreuz aus Stein und reich vergoldet, ein Prachtwerk, welches die Russen auf St. Sophia in Konstantinopel aufpflanzen wollten, ist, wie man dem „Satellit aus Bukarest berichtet, aus Bulgarien zurückgebracht und einstweilen in der Seminarkirche aufbewahrt worden.

Der „Presse" wird unterm 11. d. Mts. das nachfolgende, von der serbischen Regierung so eben publizirte Aktenstück mitgetheilt: Cirkular an alle Kreis-Natschalnikate und das Polizei-Direktorium zu Belgrad. „Nachdem die Gefahren, welche in Folge der orientalischen Wirren unserem Vaterlande durch die an den Grenzen sich bekämpfenden und aufgestellten Heere drohten, sich durch Entfernung der kriegerischen Operationen und Verminderung der beobachtenden Heerschaaren verringert haben, hat Seine Durchlaucht unser gnädigster Fürst, durch die angeführten Gründe bewogen, zu verordnen geruht, daß nun auch die um der Vorsicht wegen Erhaltung des Friedens und der Ordnung im Lande, so wie um das Vaterland von Angriffen, von welcher Seite dieselben hätten kommen mögen, sicher zu stellen, eingeleiteten Maßregeln bei den minder bedrohlichen Zuständen im verminderten Grade stattfinden sollen. Dieserhalb haben Seine Durchlaucht geruht, nicht nur die Senatsmitglieder, welche zur Leitung der nothwendig erschienenen Maßregeln in die verschiedenen Distrikte gesandt worden waren, wieder zurückzuberufen und zu ihrer früheren Thätigkeit im Senat einzuweisen, sondern auch anzubefehlen und für zweckmäßig zu erachten, die bisher üblich gewesenen drei Exerzierübungen in der Woche auf Eine herabzusetzen, und zwar besonders darum, weil die jetzt die Kräfte in Anspruch nehmenden Feldarbeiten eine solche Erleichterung für das Volk wünschenswerth erscheinen lassen. Es ist weiter der Wunsch Seiner Durchlaucht, daß, in so weit sich die früher drohenden Gefahren verringern sollten, auch diese Uebung noch einer Beschränkung unterliegen möchte. Se. Durchlaucht haben demgemäß unterm 18. d. dem unterzeichneten Pomotnik (stellvertretenden Minister des Innern) anzubefehlen geruht, daß derselbe die oben auseinander gesetzte Ordonnanz in angemessener Weise zur Geltung bringe, die Natschalnikate (Kreishauptmannschaften, Distriktsvorsteher) der verschiedenen Distrikte anzuweisen, den Bezirkshauptleuten die höchste Willensmeinung kundzugeben und sie zu beauftragen, nach der gegebenen Vorschrift zu verfahren, das Volk in passender Art und Weise über die veränderte Sachlage aufzuklären und den noch verbliebenen Waffenübungstag auf den Sonntag zu verlegen, wo die Mannschaften nicht an anderweiten Arbeiten behindert werden. Belgrad, 22. Juni 1854. Für den Minister des Innern: Stellvertreter Alexander Nenadovich, Oberst. Der Chef in der Sektion für das Kriegswesen: Stephan Herkalovich."

Nach dem „Journ. de Constant. hat sich Reschid Paschas Befinden bedeutend gebessert, so daß er binnen wenigen Tagen die Geschäfte seines Ministeriums wieder übernehmen werde.

Aus Damaskus erfährt man dd. 15. Juni, daß kurdische Soldaten am 2. Mai in Mossul sich ernste Attentate gegen einige Christen erlaubt hätten. Auf das energische Einschreiten des englischen Konsuls wurde die Ruhe wieder hergestellt. — In Bagdad ist am 22. Mai der persische Prinz Ali Sirab gestorben; in Teheran soll ein neuer russischer Gesandter eingetroffen sein. (Triest. Ztg.)

Aegypten.

Alexandrien, 7. Juli. Der piemontesische Kaufmann und Konsularagent in Chartum, Hr. Alessandro Vaudey, ist auf der Rückreise von einer Handelsexpedition nach dem weißen Flusse von den Negern nebst seinen 15 arabischen Begleitern erschlagen worden. (W. Ztg.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 18. Juli. JJ. MM. der König und die Königin haben gestern Vormittags die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit einem längeren Besuche zu beehren und daselbst eine Reihe von ausgezeichneten Gegenständen zu besichtigen geruht.

** München, 18. Juli. Die Zahl der Besucher des Glaspalastes betrug gestern, 17. Juli, bei dem Eintrittspreise von 30 kr. 1419 Personen, die Einnahme sonach 709 fl. 30 kr.

Hannover. — Die Ständeversammlung ist am 13. Juli nach Erledigung der vorliegenden Geschäfte vertagt worden.

Oesterreich. — Wien, 17. Juli. Ueberall feste Stimmung für das neue Anlehen. Die statt der vormaligen Landwehr gebildete Reserve wird einberufen. Die Türken vor Giurgewo aufgestellt. (A. Z.)

Dänemark. — Aus Kopenhagen vom Sonntag Abend wird berichtet: die Redakteure von „Fädrelandet" und „Dagbladet" wurden von der Anklage des Generalfiskals in erster Instanz freigesprochen. (Allg. Ztg.)

Schweden u. Norwegen. — Aus Stockholm: der Priesterstand des schwedischen Reichstags hat den Vorschlag zur Juden-Emanzipation angenommen. (A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — ** Auch die „Oesterr. Korresp." meldet nun: „Nachträgliche telegraphische Privatnachrichten aus Hermannstadt vom 14. d. Mts. bestätigen, daß die Türken bedeutende Streitmassen nach Giurgewo gebracht haben. Die Russen sind zu Frateschti konzentrirt und ein Kampf wohl wahrscheinlich. Die Gemahlin des General Budberg ist am 11. nach Jassy abgereist. Die Russen haben Slatina noch keineswegs geräumt."

Der am 15. nach Frankfurt an das dortige Börsensyndikat gelangte telegraphische Coursbericht aus Wien vom gleichen Tage enthält nach dem „Fkfr. Journ." die folgende wohl noch der Bestätigung bedürfende Nachschrift: „Privatdepeschen melden neuen türkischen Sieg so wie die Besetzung Bukarest's unter Mitwirkung der Auxiliartruppen." Auf direktem Wege wird nichts dergleichen gemeldet. Der „Kasseler Ztg." wird aus Wien vom 15. d. ungefähr dasselbe gemeldet, was wir in unserm heutigen Hauptblatt aus dem „Dresd. Journ." mitgetheilt haben, von einer Schlappe, welche die russische Nachhut zwischen Giurgewo und Frateschti erlitten hätte. Die Zahl der verwundeten Russen wird in der „Kass. Ztg." auf 700 angegeben.

== München, 17. Juni. (Robin's Salon.) Hr. Robin hat gestern Abend in seinem auf dem Karlsplatze erbauten Salon seine Vorstellungen begonnen, und zwar, wie übrigens von dem berühmten Magiker und Physiker auch zu erwarten war, mit dem besten Erfolge. Sollen wir reden von den unvergleichlichen Stücken, die der Hexenmeister vor unsern Augen ausführt, daß vor Ueberraschung und Erstaunen einem oft die Sinne fast stille stehen möchten? Oder sollen wir sagen, wie Madame Robin mit verbundenen Augen dasitzt, und, gleichsam wie die Pythia auf dem Dreifuße zu Delphi, Alles genau nennt und beschreibt, was man dem durch die Zuschauer wandelnden Hrn. Robin in die Hand gibt? Oder sollen wir von den Zauberbildern der Agioscope reden, die sich unseren erstaunten Blicken in größter Naturwahrheit zeigen, und die kommen und verschwinden — man weiß nicht wie? Oder sollen wir das überraschende Farbenspiel am Schlusse der Vorstellung beschreiben? Bei dem allen kömmt man mit Reden und Beschreiben nicht aus — man kann nur staunen. Die Königin von England sagte, als sie während der Londoner Ausstellung einer Vorstellung des Hrn. Robin beiwohnte: „So etwas habe ich noch nie gesehen" Alle, welche die Leistungen des Hrn. Robin sehen, müssen eben dasselbe sagen. Darum versäume Keiner den Salon des Hrn. Robin zu besuchen. Ein solcher Besuch ist ein Abend der köstlichsten Unterhaltung. Der Salon des Hrn Robin ist geräumig, elegant eingerichtet und mit Gas beleuchtet. Die kurzen Zwischenpausen werden von einem guten Orchester ausgefüllt. Bei der ersten Vorstellung gestern Abend war der Salon gefüllt, und der Beifall, den Hr. und Madame Robin ernteten, überaus groß. Die Vorstellungen des Hrn. Robin finden von jetzt täglich Abends statt, und nichts verbürgt mehr als eben die Leistungen des Hrn. und der Madame Robin, daß der Salon während der ganzen Ausstellungszeit ein beliebter Anziehungspunkt sein wird für Einheimische und Fremde.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Pauline v. Hefnaaß, kgl. Oberforstrathstochter von hier, 26 J. a. — Franz Xaver Trautmann, kgl. Hof-Juwelier von hier, 76 J. a. — Martin Grünwald, Schlossergeselle von hier, 48 J. a. — Anton Höld, Maler von hier, 26 J. a. — Ernst Görster, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg. König Ludwig, 20 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 17. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $65^3/_8$; $4^1/_2$proz. $57^1/_8$; Bankaktien 1035; Lombard.-ven. 5proz. Anl. $80^1/_8$; spanische Differés $18^7/_8$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118^1/_4$; Bayer. $4^1/_2$proz. $97^1/_8$; — Wechselkurse: Paris $94^1/_8$; London $117^3/_8$; Wien 92.

Mainz, 14. Juli. Durch die anhaltend regnerische Witterung, welche die Erndte zwar noch nicht beschädigt, aber wieder etwas weiter hinaus schiebt, veranlaßt, hatten wir diese Woche über wieder mehr Frage für Getreide. Kleine Pöstchen Waizen gingen rheinaufwärts, Korn nach den näheren Gegenden und dem Niederrhein. Die früheren hier eingetroffenen Zufuhren ließen aber keine erhebliche Erhöhung der Preise zu. Am heutigen Markte war die Stimmung ebenfalls sehr fest und der Umsatz ziemlich beträchtlich. — Waizen wurde bis fl. 19 und Korn bis fl. $14^1/_2$ à $^1/_2$ bezahlt, Gerste fl. $10^1/_2$ à fl. $11^1/_2$ nach Qualität, Hafer fl. $7^1/_4$ pr. 120 Pfd. Rüböl fest, eff. Rthlr. $44^1/_4$ die 200 Pfd. mit Faß und Rthlr. 45 die 200 Pfd. l. G. ohne Faß. Alter Kohlsamen fl. $18^1/_4$, neuer noch wenig offerirt und Kleinigkeiten mit fl. 17 per Mltr. bezahlt. Hülsenfrüchte ohne Geschäft. (Rh. H. Z.)

** Wien, 17. Juli. 5proz. $85^1/_4$; $4^1/_2$proz. 75; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $128^1/_4$; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $102^1/_4$; Nordbahnaktien 1705. Wechselkurse: Augsburg uso $129^1/_4$; London 3 Mt. 12.33. Geldkurs: Münzdukaten 38. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $60^1/_2$.

** London, 15. Juli. 3% Konsols $92^1/_8$ —; $3^1/_2$proz. — — — —. Spanische 3proz. $37^1/_2$ Coup. ab. Neue Convert. $18^3/_4$ —; Pass. $4^1/_4$ —; Portug. 4proz. —, Cons.) 4proz. — —; Russ. 5proz. — —, $4^1/_2$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4714. **Bekanntmachung.**

In der Jakob Spiegelberger'schen Nachlaßsache zu Geilsheim werden auf Antrag der Interessenten nachbenannte Besitzungen in der Steuergemeinde Geilsheim:

1) das Wirthschaftsgut Hs.-N. 17 zu Geilsheim, welches enthält

13 Dez.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,	Pl.-Nr.	242
55	„ Garten	„	243
6	„ Krautbeet	„	2200
3	„ desgleichen	„	2390
5	„ desgleichen	„	2882
66	„ Acker im Sockel	„	354
80	„ Acker im Bettelaufig	„	363
42	„ Acker im Reßfeld	„	656
1,12	„ Krummacker	„	1367
66	„ Acker im hintern Gereut	„	3306
75	„ Langacker	„	3742
49	„ Wiese im Himmelreich	„	1657

nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Zusammen gewerthet auf 2165 fl.

			Pl.-Nr.	fl.
2)	11 Dez.	Acker im Itzenlohn	520	12
3)	25 „	Acker im Trieb	2063	40
4)	22 „	Acker im Heubuck	2626a	36
5)	66 „	Acker daselbst	2938	125
6)	34 „	Acker in der Hollersotzes	4032	50
7)	11 „	Acker im Geisbuck	3907b	15
8)	22 „	Wiese im Geisbuck	3907a	50
9)	22 „	Wiese im Heubuck	2626a	36
10)	31 „	Wiese in der Au	1879	100
11)	3,75 „	Waldung im Wachtler	4257	275
12)	74 „	Acker im Sockel	3516	60
13)	56 „	Acker in der Fleckenrinne	1442	130
14)	59 „	Acker in der tiefen Gwand	3121	125
15)	53 „	Acker im Seebuck	1061	125
16)	86 „	Acker im See	1062	140
17)	1,43 „	Acker im hintern Letten	1180	260
18)	22 „	Acker im Espahalohn	3659	40
19)	69 „	Acker im See	1062¹/₂a	130
20)	39 „	Wiese im See	1062¹/₂c	50
21)	43 „	Wiese im Kessel	1692	150
22)	1,20 „	Wiese im Rohr	1525	450
23)	30 „	Acker in der Damotten	1547	50
24)	16 „	Acker daselbst	1554	25
25)	36 „	Acker im Trieb	1548	40
26)	4 „	Garten, jetzt Holzschupfe	246¹/₂	100
27)	52 „	Acker in der Schern	3666	125
28)	47 „	Acker daselbst	3664	110
29)	1,6 „	Acker im Kreuzlein	3244	200
30)	85 „	Acker im Offing	4110	100
31)	70 „	Acker daselbst	4115	80
32)	54 „	Acker daselbst	4109	40
33)	61 „	im mittleren Greute	3401	100

am

Mittwoch den 2. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Edelmann'schen Wirthshause zu Geilsheim an den Meistbietenden gerichtlich verkauft, wozu man besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber aber mit dem Bemerken einladet, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt und die übrigen Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Wassertrüdingen, 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.
Funk, k. Landrichter.

G.-Nr. 6877. c. Schlegel, Registr.

4677. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Drechslermeisters Isaak Herzfelder dahier der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Termin auf

Montag den 21. August l. Js,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

in der diesseitigen Landgerichtskanzlei anberaumt.

Dieses Anwesen besteht in dem von Stein erbauten Wohnhause Nr. 84 dahier, mit Stall, Hofraum und Pflanzgärtl, Pl.-Nro. 396, und ist auf 1000 fl. gewerthet.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, daß die Belastung des Anwesens täglich in diesseitiger Registratur erfahren werden kann, sowie daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Sulzbach am 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.
Der kgl. Landrichter:
Chevigny.

G.-N. 3728. c. Bauer.

4699.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der Gläubiger des Aussichtswirthes Georg David Lermann alt dahier soll dessen nachbeschriebenes Wirthschaftsanwesen öffentlich versteigert werden. Hierzu wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 10. Aug. d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in dem Aussichtswirthshause selbst anberaumt und wird bemerkt, daß nach Umständen ein Theil des Strichschillings auch stehen bleiben kann. Die übrigen Strichsbedingungen werden beim Verstriche selbst bekannt gegeben.

Marktheidenfeld, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
G.-N.6294. **Hartlaub**, kgl. Landrichter.

Beschreibung des Gasthauses.

Das Gasthaus zur schönen Aussicht, im Taxwerthe von 6000 fl. ist ganz neu, massiv von Steinen erbaut, zweistöckig und liegt in einer für die Wirthschaft sehr günstigen Lage, an der Straße von Würzburg nach Aschaffenburg, wodurch es sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, mit herrlicher Aussicht auf den Main und die Brücke.

Es enthält einen schön gewölbten Keller, im untern Stocke 2 große Wirthschafts- und 2 Nebenzimmer mit Vorplatz; im 2ten Stocke einen Tanzsaal, Altane, nebst 4 Zimmern, dann Speicher mit 4 Mezzanenstuben; in einem Nebengebäude 3 Stallungen für 24 Pferde und anderes Vieh, dann Waschhaus, Heuboden und einem neuerbauten Brunnen.

Zum Hause gehören ein Gemüsegarten und einige Morgen Feld, worunter ein Grundstück, welches bis an den Main hinläuft, zum Theile angebaut ist, zum Theile aber als näherer Weg zur Einkehr der Biertrinker dient.

Sämmtliche Grundstücke liegen um das Haus. Auch kann ein Wirthschaftsinventar im Anschlage von circa 1000 fl. dazu gegeben werden.

4413.(3b) **Bekanntmachung.**

In der Ludwig Friedrich'schen Gantsache von Günzach werden auf Requisition des k. Landgerichts Obergünzburg die in der Steuergemeinde Rudratshofen gelegenen Immobilien, als:

Lit. A.	Pl.-Nr.	377¹/₂	0,9 Dez.	Schneidmühle
„ A.	„	377¹/₂	0,90 Dez.	Wasachwiese
„ A.	„	377¹/₂	1,99 Dez.	desgl.
„ B.	„	378a	0,99 Dez.	obere Wasachwiese,
„ C.	„	323	1,85 Dez.	Krottenbühlwiese
„ D.	„	354	3,76 Dez.	Seewiese
„ E.	„	497	2,04 Dez.	Altangerwiese
„ E.	„	497¹/₂	1,19 Dez.	desgl.
„ F.	„	1473	5,19 Dez.	Seehaldewiese

öffentlich an den Meistbietenden verkauft und ist zu diesem Zwecke Termin auf

Sonnabend den 12. Aug. l. Js.
früh 10 Uhr

im Höfelmaier'schen Wirthshause zu Rudratshofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei dem erreichten Schätzungswerthe von 515 fl. vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt; die Kaufsbedingungen sowie die auf den Immobilien ruhenden Lasten werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und haben sich unbekannte Käufer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Das Schätzungsprotokoll, sowie der Steuerkataster und Hypotheken-Buchs-Auszug liegen in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht auf.

Oberdorf, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Oberdorf.
Der königliche Landrichter:
G.-Nr. 3387. Rath **Gaßner.**

4688. **Bekanntmachung.**

Polizeidiener Julian Edelmann von Oberthulba hat sich von seinem Wohnorte seit 27. v. Mts. entfernt, und geht wahrscheinlich beschäftigungslos umher.

Indem man dessen Personalbeschreibung mittheilt, stellt man an sämmtliche Polizeibehörden das Ersuchen, den Edelmann im Betretungsfalle aufzugreifen, und anher abliefern zu lassen.

Euerdorf, 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.
Der königl. Landrichter:
G.-N.9445,9429. **Rothmund.**

Beschreibung:

Alter 53 Jahre, Größe 5' 8'', Statur schlank, Angesicht gesund, Haare grau, Stirne offen, Augenbrauen grau, Nase mittelmäßig, Zähne gut, Kinn spitzig, Beine gerade; besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: ein blautuchener Rock, eine dergleichen Hose, eine Schildkappe, Stiefel.

4676. **Bekanntmachung.**

Ziegler Bartholomä, Müller von Stein gegen Brunner Joseph und Konrad von Grötschenreuth, wegen Forderung betr.

Auf Andringen des Klägers wird das Anwesen des Joseph Brunner zu Grötschenreuth, bestehend in Wohnhaus mit Keller, Stallung, Stadl und Hofraum, 0,21 Dez. Grasgarten, 2,65 Dez. Aeckern, 2,18 Dez. Wiesen, 1,58 Dez. Oedungen, dann Forstrecht, gerichtlich auf 1175 fl. geschätzt, öffentlich versteigert, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Nachmittags 3—4 Uhr

in Grötschenreuth anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben; sowie daß die Kaufsbedingungen bei obigem Termine bekannt gegeben werden.

Erbendorf den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.
Kollmayr, kgl. Landrichter.

G.-N. 4455. c. Lindner.

4664. **Erkenntniß.**

In Sache des Georg Meister und Genossen dahier gegen Johann Georg Meister hierselbst, wegen Todeserklärung wird von dem unterfertigten k. Landgerichte anmit zu Recht erkannt:

I. es werde Provokat, wie hiemit geschieht, für todt erklärt und
II. dessen Vermögen den Provokanten ohne Caution überlassen, und habe
III. Provokat die Kosten des Prozesses allein zu tragen.

V. R. W.

Marktbreit, 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.
Der königliche Landrichter:
Schell.

G.-Nr. 1715, II. Männer.

4698. **Bekanntmachung.**

Auswanderung betr.

Andreas Frank, Büttner und Bierbrauer von Lengfurt will mit seiner Familie nach Eichel, großherz. bad. Stadt- und Landamtes Wertheim übersiedeln. Es wird deßhalb Termin zur Anmeldung von Forderungen an denselben auf

Sonnabend den 22. Juli l. Js.
früh 9 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der fraglichen Vermögens-Exportation dahier anberaumt, und vorschriftsmäßig bekannt gemacht.

Marktheidenfeld, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 5723. **Hartlaub.**

4747. **Bekanntmachung.**

Gant des Franz Joseph Köberle von Wasserburg betr.

Der Gutsbesitzer und Gerbermeister Franz Joseph Köberle von Wasserburg hat sich für zahlungsunfähig erklärt und dem Konkursverfahren unterworfen. Da die angegebene Ueberschuldung in der Aktenlage ihre Bestätigung findet, so wird sogleich zur Ausschreibung der Ediktstage geschritten und dieselben anberaumt wie folgt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen
Montag der 18 September 1854
2) zur Abgabe der Einreden
Montag der 23. Oktober 1854
3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Abgabe der Gegenerinnerungen
Montag der 20. November 1854
zur Abgabe der Schlußerinnerungen
Montag der 4. Dezember 1854.

Die Verhandlung beginnt jederzeit Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, und wird, wenn sie an einem Tage nicht zu Ende geführt werden kann, am folgenden Tage fortgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger des x. Köberle werden hiemit unter der Rechtsfolge geladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstag den Ausschluß von gegenwärtiger Gantmaße, das Ausbleiben an den folgenden Tagen den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge hätte.

Alle diejenigen, welche Zahlungen an den Gemeinschuldner zu leisten oder Sachen von ihm in Handen haben, werden bei Vermeidung doppelter Haftung aufgefordert, sich ihrer Verbindlichkeiten nicht gegen Köberle sondern bei Gericht zu entledigen.

Der bisher erhobene Vermögensstand des Gemeinschuldners ist folgender:

1) Das Anwesen zur Wasserburg bestehend in einem großen massiv gebauten Wohnhause nebst geräumigen Oekonomie-Gebäuden, Hofraum und Gerberei, dann in den Gemeindefluren von Nonnehorn, Mitten, Bodolz und Hege zerstreuten 35 Tagw. 88 Dezim. Grundstücken, theils Rebgelände, theils Aecker und Wiesen im gerichtlichen Schätzungswerthe von 28,000 fl.
2) ein Anwesen zu Sibratzhofen Landgerichts Weiler, enthaltend ein Wohn- u. Nebengebäude und Sägmühle, dann 52 Tagw. 72 Dezim. Grundstücke im angeblichen Werthe von 14,000 fl.
3) ein Anwesen zu Gießen, k. w. Oberamts Tettnang, bestehend in Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt 6⅛ würtemb. Morgen Grundstücken im angeblichen Werthe von 4000 fl.
4) eine Wiese bei Hardt, k. k. Bezirksgerichts Bregenz,
5) das Weinlager, Ledervorräthe, Baumannsfahrniß und Hauseinrichtung zu Wasserburg im Schätzungswerthe von 24,470 fl. 45 kr.
6) Aktiv-Ausstände 19,204 fl. 21 kr.

Der bisher bekannte Schuldenstand beträgt beiläufig 100,000 fl. einschlüßlich einer Muttergutsforderung der Kinder zu 56,000 fl.

Zur Versteigerung des Anwesens zu Wasserburg und des dort befindlichen Inventars ist auf

Donnerstag den 21. September d. Js.

und die folgenden Tage, jedemal Vormittags 9 Uhr in Wasserburg Tagsfahrt anberaumt und wird man mit der Versteigerung der Liegenschaften beginnen.

Bei diesen richtet sich Versteigerung und Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes in Verbindung mit §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 und werden die nähern Kaufsbedingnisse bei der Tagsfahrt selbst kundgegeben.

Das Inventar wird gegen Baarzahlung versteigert.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich bei der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, falls ihre Angebote berücksichtigt werden sollen.

Das Anwesen zu Sibratzhofen wird am 27. d. Mts. an Ort und Stelle durch eine Gerichts-Commission eingeschätzt und der Versteigerungs-Termin seiner Zeit eigens bekannt gegeben werden.

Lindau am 19. Juni 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter beurlaubt:

G.-Nr. 4464. **Wegmeier,** k. Assessor.

4720. **Bekanntmachung.**

Die Söldnerswittwe Genovefa Herkommer zu Schneidbach hat am 23. Mai d. Js. dahier bei Gericht ihre Zahlungs-Unfähigkeit angezeigt und sich unbedingt dem Gantverfahren unterworfen.

Die vorhandene Aktivmasse besteht lediglich in ihrem Grundbesitz, welcher nach gerichtlicher Verhandlung vom 5. d. Mts. auf eine Gesammtsumme von 3205 fl. eingeschätzt wurde.

Dagegen betragen die Hypothekforderungen allein 3870 fl., die bereits bekannten Currentposten aber 223 fl., und es stellt sich hiernach ohne Einrechnung der privilegirten Forderungen, Zinsrückstände und Kosten eine nicht unbedeutende materielle Ueberschuldung heraus.

In der Erwägung, daß unter diesen Verhältnissen voraussichtlich nicht einmal eine vollständige Befriedigung der Hypothekgläubiger in Aussicht steht, wird, um die Masse nicht noch mehr zu verringern, ein Einziger Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, Vorbringung der Einreden dagegen sowie Abgabe der Schlußsätze auf

Dienstag den 8. August d Js. Morgens 8 Uhr

Termin dahier anberaumt, wozu sämmtliche betheiligte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß das Nichterscheinen am obigen Termine den Ausschluß der betreffenden Forderung von der gegenwärtigen Gantmasse zur Folge haben würde.

Der Grundbesitz der Genovefa Herkommer — das Söldanwesen zu Schneidbach — bestehend aus Hs.-Nr. 182 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum mit dem Gemeinde-Rechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Besitzungen der mittlern Gemeinde Schneidbach und der ganzen Pfarrgemeinde Reßelwang; dann aus 27 Tagw. 27 Dez. an Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Viehweidboden mit der Steuer-Verhältnißzahl 151,3 — zusammen, wie bereits oben bemerkt, gewerthet auf 3205 fl. — wird am

Montag den 7. August d. Js.
Morgens von 10 12 Uhr

in der Behausung derselben zu Schneidbach zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden.

Der Hinschlag erfolgt nach Maaßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom J. 1837.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen, widrigenfalls sie zur Mitsteigerung nicht zugelassen werden würden.

Die Kaufsbedingung wird man am vorbezeichneten Termine noch besonders bekannt geben.

Der bezügliche Steuer-Kataster-Auszug liegt zur Einsicht bei den Gerichtsakten, und ist sich wegen Besichtigung des Anwesens an den Gemeinde-Meister Jakob Hörmann in Schneidbach zu wenden, welcher auch als provisorischer Massacurator aufgestellt und verpflichtet wurde.

Schlüßlich werden alle jene Personen, welche von dem Vermögen der Cridarin Etwas in Handen haben, oder derselben schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bei Gericht zu erlegen und beziehungsweise zu bezahlen.

Am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

Saile, k Landrichter.

G.-N. 5738/I. coll. Pröbstl.

4726. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Dienstag den 22. August von Vormittags 10 – 12 Uhr

in loco Brunnersgrün nachbenannte den Bauer Friedrich Geyer'schen Eheleuten gehörige Realitäten als

I. Ein Reßgut halber Hof, Hs.-Nr. 11, P.-Nr. 206 und St.-G.-Nr. 587 bestehend aus einem Wohnhause, einer Stallung, Scheune, Schupfe, Hofraith, ⅛ Tagw. Garten ein Hanf, circa 18 Tagw. Feldern, einigen Morgen Wiesen, Holz und Oedung, sowie Gemeinderecht, gewerthet auf 3355 fl.

II. Folgende walzende Grundstücke, nämlich:

1) ein circa 1⅛ Tagw. Feld, das letzte Gewänd P.-Nr. 572 III. Bonität, Taxe 325 fl.
2) ⅛ Tagw. Feld, das Peunthäckerlein St.-G.-Nr. 576, II. Bonität, Werth 70 fl.
3) ⅛ Tagw. Feld, das Steinäckerlein St.-G.-Nr. 577, Taxe 80 fl.
4) ⅛ Tagw. Wiese die Peunth St.-G.-Nr. 584, Taxe 275 fl.

öffentlicher Feilbietung unterstellt, was unter dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die Taxationsverhandlungen inzwischen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsicht bereit liegen, die näheren Kaufsbedingungen im Termine kundgegeben werden und der Hinschlag nach Maaßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Selb, den 21. Juni 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Vorstand beurlaubt.

Weber.

G.-Nr. 3843. c. Groß.

4700. **Anwesens-Verkauf.**

Da in der Gant des Johann Wieser aus Oberhausen und dessen Ehefrau Walburga die zwischen der Kreditorschaft und dem Ulrich Schloßer aus Unterwiesenbach getroffene Uebereinkunft wegen Ueberlaßung des Ganguts an diesen sich wieder zerschlagen hat, so wird auf Antrag der Gläubiger das untenbeschriebene Gantwesen dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und zu diesem Zwecke auf

Donnerstag den 24. August d. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Wirthshause zu Oberhausen Termin anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige, die sich über Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben, mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 97 und 98 des Gesetzes von 1837 und unter Vorbehalt des §. 64 des Hyp.-Ges. erfolgt.

Beschrieb des Anwesens.

Bes. lit. A.

Pl.-Nr. 28. — Tgw. 7 Dzm. Wohnhaus, Stall und Stadel unter Einem Dache, Taxe 600 fl.

Gemeinderecht,

zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindenutzungen, w. 12 fl.

Bes. lit. B.

Gemeindetheile.

Krautgärten.

Pl.-Nr. 569. — Tgw. 14. Dzm. 3 Theile im äußern Krautgarten, werth 7 fl.
" 465. — Tgw. 30 Dezm. Lochviertel-Acker, werth 15 fl.
" 258. — Tgw. 30 Dezm. 2 obere Mühlhaldentheile vorher Wald, werth 25 fl.
" 1143. — Tgw. 23 Dezm.: ¼ Jauchert im Gelsbach vorher Wald, werth 12 fl.
" 343. — Tgw. 28 Dezm. Reichenbacher-Viertel, werth 28 fl.

Wiese (zweimähdig).

" 365. — Tgw. 33 Dezm. der Theil in dem Graben, werth 90 fl.

Bes. lit. C.

" 1010. — Tgw. 24 Dezm.: ¼ Tgw. Acker beim Bäumele, werth 60 fl.
" $235\frac{1}{12}$ — 78 Dezm.: ⅓ Tagw. Wiese am Ablaß werth 60 fl.

Bes. lit. D.

" $1097\frac{1}{11}$ — Tagw. 50 Dezm. Neulwuch im Tiefgehau, werth 30 fl.

Roggenburg, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.

Gr.-Nr. 4439. **Pybringer,** k. Landrichter.

c. Sauter.

4715. **Bekanntmachung.**

Huß c. Auernhammer.

pct. deb. mod. execut.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Gesamtanwesen des Martin Auernhammer von Möhren am

Samstag den 2. Sept. l. Mts.
Nachmittags 2 – 3 Uhr

im Hipoltsteiner'schen Wirthshause zu Möhren zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung unterworfen, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes resp. §§. 98 — 101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolgt.

Das zu versteigernde Anwesen, gerichtlich gewerthet auf 1047 fl. besteht in

Pl.-Nr.	27.	0,11	Dezm.	Wohnhaus und Hofraum.
"	28a.	0,29	"	Gras und Baumgarten.
"	28b.	0,8	"	Oedung.
"	358.	2,48	"	Hausbauernacker.
"	484½a.	0,69	"	Acker am Schusterbuck.
"	484.	0,63	"	Wiese alda.
"	484½.	0,50	"	Wiese daselbst.
"	51.	0,22	"	Kühestallwiese.
"	204.	0,6	"	Krautgarten unter den Eichen,

nebst Gemeinderecht zu ganzem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Die besondern Kaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Sign. Monheim am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. Ste. Marie Eglise,

kgl. Landrichter.

G.-Nr. 6401. Kerner.

4758.(3a) Bekanntmachung.

Da den Parteien obliegt, die Bezahlung der Sporteln sogleich bei ihrem Erscheinen vor Amt zu bewirken (Hauptzusammenstellung der Normen über Gerichtstaxen und Stempelgebühren von Geret S. 8. §. 11. Ziff. 1.) bringt das unterfertigte Expeditions- u. Tax-Amt zur allgemeinen Kenntniß, daß Jeder, welchem die Gerichtskosten für ein bei dem Kreis- und Stadtgericht aufgenommenes Protokoll, das eine Ausfertigung nicht veranlaßt, zu berichtigen obliegt, dann, wenn er zur Zahlung der Gerichtskosten weder am Tage der Aufnahme des Protokolls, noch den unmittelbar darauf folgenden Werktag im Expeditions- und Taxamt sich meldet, die Zusendung einer Aufforderung oder einer gerichtlichen Zahlungsweisung zu gewärtigen hat, für deren Insinuation, wenn solche in der sogenannten Altstadt geschieht, 4 kr., wenn sie aber vor den früher bestandenen 4 Thoren erfolgt, 8 kr., dem Gerichtsboten nach den Taxordnungen vom Jahre 1735 und 1810, dann den höchsten Ministerialreskripten vom 7. und 12. Juli 1815 zu zahlen sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei jenen Parteien, welche, wenn ihnen eine Gerichtsverfügung zugestellt wird, die hiebei angeforderte Taxe nicht sofort dem Gerichtsboten bezahlen, der Zahlungs-Saumsal die Entrichtung der bezeichneten Zustellgebühr für die Insinuation des gerichtlichen Zahlungsauftrages, welches das unterfertigte Expeditions- und Taxamt gegen sie veranlassen muß, zur Folge hat.

München den 14. Juli 1854.

Tax- und Expeditions-Amt des Königlichen Kreis- und Stadtgerichts München.

Brenkmann, königlicher Expeditor. **Jaspis,** königl. Controleur.

Exp.-Nro. 26068.

4403.(2b) Bekanntmachung.

Nachbenannte zur Gantmasse des Fuhrmannes Andreas Schülein dahier gehörige Immobilien, als:

1) Wohnhaus, Stallung und Hofraum in der Beherleite, Hs.-Nr. 92, Pl.-Nr. 356, taxirt auf 1600fl.,
2) Pl.-Nr. 2072, 1 Tgw. 75 Dez. Acker in dem neuen Wald, taxirt auf 225 fl.,
3) Pl.-Nr. 2074, 0 Tagw. 87 Dez. Acker allda, taxirt auf 125 fl.,
4) Pl.-Nr. 2049, 0 Tagw. 82 Dez. Acker allda, taxirt auf 125 fl.,
5) Pl.-Nr. 2396, 0,59 Dez. Acker im Sand, taxirt auf 90 fl.,
6) Pl.-N. 2394, 0,42 Dezim. Acker allda, taxirt auf 80 fl.,
7) Pl.-Nr. 2049½, 1 Tagw. 26 Dezim. Acker im neuen Wald, taxirt auf 200 fl.,
8) Pl.-Nr. 2443, 0,50 Acker unter den Guggenellern, taxirt auf 90 fl.
9) Pl.-Nr. 2585, 0,95 Dezim. / 2586, 1 Tgw. 41 D. } Acker in der Strubl, taxirt auf 150 fl.,
10) Pl.-Nr. 2396½, 0,13 Dezim. Acker im Sand, taxirt auf 25 fl.,
11) Pl.-Nr. 2067, 1 Tgw. 13 Dez. Acker im See, taxirt auf 150 fl.,

werden am

Donnerstag den 3. August l. Js., Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei meistbietend verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, mit Berücksichtigung der §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle und unter den weiteren im Termine kund zu gebenden Bedingnissen erfolgt.

Marktbreit am 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.

Der königl. Landrichter:

Schell.

E.-N. 1663/II. c. Müller.

3916.(3c) Ediktal-Ladung.

Jung und Kons. gegen Bauer pct. pat. et alim.

Der kgl. Advokat Bauriedl dahier hat als aufgestellter Offizialanwalt Namens der Kreszenz Jung, Söldnerstochter von Frchbent, k. Ldgs. Monheim, und der Kuratel ihres außerehelichen Kindes gegen den ledigen Schmidgesellen Georg Bauer von Traunding, dessen Aufenthalt unbekannt ist, eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft des von Kreszenz Jung am 16. Juni v. Js. außerehelich gebornen Kindes, Zahlung der Kindbettkosten zu 8 fl., und eines jährlichen Alimentationsbeitrags von 12 fl. bis zum 14. Lebensjahre des Kindes, dann auf die Verpflegung zur Bezahlung des Schulgelds, und die Hälfte der allenfallsigen Leichenkosten eingereicht.

Zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im ordentlichen Verfahren wird Termin auf

Samstag den 22. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und der Beklagte hievon im Hinblick auf G.-O. Kap. V. §. 3 auf diesem Wege mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der ausbleibende Theil Verfällung in die Kosten zu gewärtigen habe, daß das Duplikat der Klage zur Empfangnahme in der diesgerichtlichen Registratur bereit liege, und daß er bis zum besagten Termine einen hierorts wohnenden Insinuations-Mandatar aufzustellen habe, widrigenfalls alle künftig an ihn zu erlassenden Dekrete an die Gerichtstafel angeschlagen, und so für richtig zugestellt erachtet werden würden.

Nabburg am 20. Mai 1854.

Königliches Landgericht Nabburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4059. **v. Klöckel.**

4731.(2a) Bekanntmachung.

Math. Markl, Bote von Dachau, gegen die Schauspielergesellschaft Fuchs und Komp. wegen Forderung.

Der hiesige Bote Mathias Markl meldete unterm 5. l. Mts. eine Forderung zu 6 fl. 6 kr. für Ablösung mehrerer Effekten und rückständigen Botenlohn der Fuchs'schen Schauspielergesellschaft an, und bat um Vernehmung derselben hierüber, und im Falle der Anerkennung um Ertheilung des gesetzlichen Zahlungs-Auftrages.

Da der derzeitige Aufenthaltsort der genannten Gesellschaft unbekannt ist, ergeht der Auftrag an dieselbe, hierüber **inner 14 Tagen a dato inner** Nachricht zu geben, und sich sachgemäß zu erklären, widrigenfalls angenommen werden würde, daß die von Markl zurückbehaltenen Effekten diesem an Zahlungsstatt überlassen bleiben.

Dachau am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

D. a.

E.-N.9501/I. **v. Hellersberg.**

4696. Bekanntmachung.

Nachdem sich bei der am 7. dieses Monats abgehaltenen Versteigerung der Realitäten der Köbiersfrau Eva Maria Schmeyer von Unteröstheim keine Käufer eingefunden hatten, so wird auf gestellten Antrag eines Hypotheken-Gläubigers und unter Bezugnahme auf die frühere Ausschreibung vom 23. Mai l. Js. wiederholter Termin zum vorigen Zwecke auf

Mittwoch den 26. Juli l. Js., Vormittags 12 Uhr

in loco Oestheim unter dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Rothenburg a/T. den 10. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

(Amtsvorstand beurlaubt.)

E.-N. 6678. **Dittmar,** l. Assessor.

4693. Bekanntmachung.

Die Gant des Gürtlers und Handelsmannes Alois Mayer zu Krumbach betr.

Auf Antrag der Konkursgläubiger werden die zur obigen Gantmassa gehörigen Gold- und Silberwaaren, bestehend in Ohrringen, Fingerringen, Damenschmuck, Busennadeln, Ohrenschrauben, Pendeloquen, Uhrketten, Uhrschnallen, Rosenkränzen, silberbeschlagenen Pfeifenköpfen, silbernen Uhrschlüsseln und dergl. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, und wird Termin hiezu auf künftigen

Dienstag den 8. Aug. l. Js., Vormittags 8 Uhr

in der Behausung des Alois Mayer bezielt, wozu Strichsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß nach der Versteigerung der Gold- und Silberwaaren auch eine Parthie Galanterie- und Etagour-Gegenstände, sodann ein großer Vorrath Bouteillen und Trinkgläser und einige Maaßkrüge werden versteigert werden.

Zugleich wird hiemit auch zur Versteigerung des Gantanwesens, bestehend in dem halben Wohnhause Nr. 57 in Krumbach mit Stadel, Stall und 5 Dez. Gartenland, an der Kammel gelegen, auf 2500 fl. gewerthet, geschritten, und Bietungstermin auf

Freitag den 18. August l. Js., Vormittags 9 Uhr.

im Geschäftszimmer des k. II. Assessors bezielt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß die Strichsbedingungen im Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Krumbach am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

d. l. i.

E.-N.7411. **Sabalitschka,** II. Assessor.

4495.(2b) Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Bauern Jakob Herrich von der Einzel bei Meierhof, nämlich:

1) der ½ Hof, G.-Nr. 38, bestehend in: einem Wohnhause, Scheuer, Schupfe, laufendem Röhrenwasser, $^{1}/_{16}$ Tagw. Gras- und Gemüsegarten, 8 Tgw. Feld am Querrain in 2 Stücken, $10^{3}/_{4}$ Tgw. Feld am Ruppelweg in 3 Stücken, $10^{3}/_{4}$ Tgw. Wiese, die Hammelwiese mit 4 Teichen, 3 Tgw. Wiese und Huth, die Wasserwiese, geschätzt auf 4647 fl.,
2) 2 Tgw. Holz und Huth im Schwarzholze gelegen, in 2 Stücken, taxirt auf 115 fl., am

Montag den 31. Juli l. Js. früh 10 Uhr

im Wirthshause zu Meierhof gerichtlich verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, die Schätzungsverhandlungen in der Gerichtsregistratur eingesehen werden können, die Strichsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg den 23. Juni 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Schrön.

E.-N. 7533. c. Lindner.

4702. Bekanntmachung.

Der Taglöhner Johann Paul von Gleißenberg will mit seiner Ehefrau Eva Barbara, früher verehelichten Schönberger und gebornen Meidel, und mit seinen beiden Stieftöchtern Anna und Anna Barbara Schönberger, 16 und 13 Jahre alt, nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche und Forderungen an diese Personen sind am

Montag den 31. Juli l. Js., Vormittags 8—12 Uhr,

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Scheinfeld am 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

Der königliche Landrichter:

v. Merz.

E.-N. 9632. c. Traumüller.

4587.(2f) Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, vom 26. v. Mts., praes. 8. d., Nro. 17924, sind die bei dem unterfertigten Amte ausgeschiedenen alten Papiere dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Dieses wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die Papiermasse in circa 70 — 80 Centnern besteht, ein Theil derselben als Makulaturpapier, der größere Theil jedoch zum Einstampf verwendbar ist, und daß der Hinschlag an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung von Seite der k. Regierung, und die Abgabe der Papiervorräthe nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Zur Steigerungsverhandlung wird Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

im Oberaufschlagamtslokale anberaumt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Augsburg den 9. Juli 1854.

Kgl. Oberaufschlag- u. Kreis-Stempel-Verlagsamt von Schwaben u. Neuburg.

Werber. **Poll.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 170.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 19. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
17.	+12°,0	+18°,0	+18°,0	318''',13	318''',88	318''',05	5''',1	5''',0	5''',7	SSW.	W.	W.	+16°,0	+11°,0	Zieml. heiter.	Bewölkt.	Bewölkt. Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°,1.			Mittlerer Barometerstand: 318''',85.													

München, 19. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. Juli allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem Wechsel- und Merkantilgerichte zweiter Instanz von Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichts-Rathe Friedrich v. Hofstetten in Freising zu übertragen.

Deutschland.

Bayern. — **München, 18. Juli. Bei dem Besuche, mit welchem II. MM. der König und die Königin gestern die Industrieausstellung beehrten, wurde dem Hrn. Staatsrath v. Fischer, Präsidenten der Ausstellungskommission, und Hrn. Professor Dr. Schafhäutl die hohe Ehre, Ihre Majestäten geleiten und Allerhöchstihnen alle gewünschten Detail-Aufschlüsse über die einzelnen Ausstellungsgegenstände geben zu dürfen.

** München, 18. Juli. Se. Maj. der König besuchten heute die Industrie-Ausstellung wieder. Der Verfasser des Ausstellungs-Katalogs, Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann hatte die Ehre, Se. Maj. den König zu führen und Allerhöchstdemselben spezielle Erläuterungen über einzelne Ausstellungsgegenstände zu geben.

** München, 18. Juli. Ihre königl. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Frau Herzogin Karoline sind heute dahier angekommen und im Gasthof zum „Bayerischen Hof" abgestiegen.

** München, 18. Juli. *) Die Zahl der Besucher des Glaspalastes betrug gestern, 17. Juli, bei dem Eintrittspreise von 30 kr. 1419 Personen, die Einnahme sonach 709 fl. 30 kr.

** München, 18. Juli. Es scheint sich auswärts an vielen Orten die Meinung verbreitet zu haben, als sei es jetzt schwer hier Wohnung und Unterkunft zu finden. Wir können dieß auf's Bestimmteste als vollkommen grundlos bezeichnen. Trotz der zahlreichen Fremden, welche uns jeder Tag, ja jede Stunde bringt, kann von einem Mangel an Wohnungen für die Fremden in keiner Weise die Rede sein; denn abgesehen von den zahlreich bereitstehenden Privatwohnungen bieten unsere Gasthäuser noch Raum genug für Fremde in Menge, und auch was man über die angeblich fabelhaften Preise der Wohnungen in auswärtigen Blättern liest, beruht auf arger Uebertreibung. In den Preisen der Lebensmittel ist eine Veränderung gegen sonst gar nicht eingetreten.

** München, 18. Juli. Das nun eingetretene herrliche Wetter begünstigt die an vielen Orten bereits begonnene Kornernte eben so sehr als die Zeitigung des in üppigster Fülle prangenden Weizen. Gleich erfreulich lauten auch mehrere von auswärts eingetroffene Berichte. So wird aus dem Fürstenthum Grubenhagen im Königreich Hannover vom 13. Juli geschrieben, daß dort der Stand der Feldfrüchte so erwünscht und üppig ist, wie es sich alte Leute kaum zu erinnern wissen. Roggen und Weizen sind zu einer seltenen Höhe gewachsen und prangen mit ihren langen, kräftigen und vollen Aehren. Ein fast noch größeres Gedeihen sieht man an den Sommerfrüchten. Ebenso stehen im Lande Hadeln die Saaten ausgezeichnet. Weizen Roggen, Gerste und Haber genügen jeder Erwartung. Die Rappsaat ist durchgängig besonders gut gerathen, man rechnet auf den höchsten Ertrag, der Schnitt hat bereits begonnen, und man sah einer in jeder Beziehung reichen Ernte entgegen. Aus Barcelona wird von Anfang Juli gemeldet, daß die Getreideernte so wie die Weinlese in Katalonien gut auszufallen versprechen. Aus dem Kirchenstaate meldet man vom 10. ds., daß im eigentlich römischen Gebiete die Ernte bereits vollständig eingebracht war und außerordentlich reichlich ausgefallen ist. Dasselbe wird auch aus den Provinzen berichtet. Der Weinstock versprach dort gleichfalls eine gute Ernte. — N. S. Das Vorstehende war schon geschrieben, als uns noch folgende Notizen aus unserm bayerischen Vaterlande zukamen. An der Schranne zu Würzburg ist am 15. ds. Weizen um 1 fl. 33 kr., Korn um 2 fl. 33 kr., Haber um 45 kr. gefallen; am gleichen Tage zu Schweinfurt Weizen um 47 kr., Korn um 1 fl. 14 kr., Haber um 13 kr. Am gleichen Tage hatte man in einigen guten Lagen in der Umgebung von Würzburg Korn zu schneiden begonnen, und in der Gegend von Schweinfurt zu Gochsheim, Schwebheim u. s. w. hat seit gestern die Kornernte gleichfalls unter den besten Auspizien begonnen, und wenn das günstige Wetter anhält, wird bis Ende dieser Woche Korn und Gerste überall geschnitten werden. Die Frühkartoffeln fallen in der Gegend von Schweinfurt so ergiebig aus, daß die ältesten Leute sich gleicher Fruchtbarkeit nicht erinnern können. An einem einzigen Stock zählte man 24 Stück, ohne die kleinen zu rechnen, die noch nicht in Anschlag zu bringen waren. Auch aus mehreren Bezirken Württembergs, namentlich aus Reutlingen, dann aus Baden und zwar namentlich aus Mannheim wird über den reichen Erntesegen berichtet, dessen man sich bei Fortdauer des guten Wetters zu erfreuen haben wird. In der letzteren Gegend hatte man Korn und Gerste bereits zu schneiden begonnen.

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

† Von der Donau, 15. Juli. Auch im Landgerichtsbezirke Ingolstadt sind 341 Einwohner der Markt- und Landgemeinden mit einem jährlichen Beitrag von 305 fl. zu einem St. Johannis-Zweigvereine zusammengetreten. In der am 13. Juli abgehaltenen ersten Versammlung wurden neben einer entsprechenden Anzahl von Kapitelmitgliedern zum Vereinsvorstande der k. Landrichter Hr. Martin, und zum Vereins-Kassier und Schriftführer Hr. Pfarrer Reichenstetter in Meiling gewählt. Als Zweck des Vereins ist die Rettung verwahrloster, oder der Gefahr der Verwahrlosung preisgegebenen Kinder bestimmt, und die Wirksamkeit dieses Ausschusses sogleich damit begonnen worden, daß zwei gänzlich verwahrloste dem Verderben schon nahe gekommene Kinder in einer Erziehungs-Anstalt untergebracht wurden. Weitere Beitritte zu diesem Vereine dürfen erwartet werden, sobald die Getreideernte, welche eine sehr gesegnete zu werden verspricht, dem seit Monaten bestehenden Mangel ein Ende gemacht haben wird. Außerdem besteht für den Landgerichtsbezirk Ingolstadt seit dem 1. Februar l. Js. im Markte Kösching eine Krankenanstalt, welche in einem eigens hiezu erworbenen, ganz zweckmäßig eingerichteten Gebäude monatlich 20 bis 30 Kranke verpflegt und aus den Beiträgen der Dienstboten, Handwerker, Gesellen und Lohnarbeiter unterhalten wird.

Landshut, 17. Juli. Die Generalversammlung des Vereines der promovirten Aerzte Niederbayerns wird heuer zu Passau den 18. September abgehalten und Mittags 11 Uhr die Sitzung im kleinen Rathhaussaale daselbst eröffnet. (Landsh. Z.)

Passau, 12. Juli. Gestern fand dahier im Saale der deutschen Schulen die Generalversammlung der Distriktsbevollmächtigten des Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereins für Niederbayern statt. Dieselbe wurde Morgens 8 Uhr durch ein feierliches Amt in der Nonnenkirche eröffnet, worauf sich die Versammlung unter Vorantritt des von der kgl. Regierung hiezu eigens ernannten Kommissärs Hrn. Landrichter und Stadtkommissär Taucher und des bisherigen Verwaltungs-Ausschusses in den genannten Saal verfügte. Nachdem die Mandate der einzelnen Bevollmächtigten geprüft waren, und der bisherige Vereinsvorstand in einer wohldurchdachten Rede über Entstehung, Ausbreitung und Wirksamkeit des Vereins sich ausgesprochen hatte, schritt man zur Revision der Rechnung, worauf nach dem richtigen Befunde derselben die Wahl eines neuen Ausschusses vorgenommen wurde, und nachdem der bisherige Vorstand Hr. Lehrer Engelbrecht aus Gesundheitsrücksichten und freiem Antriebe seine Vorstandschaft niedergelegt hat, ergab sich folgendes Resultat: Zum Vorstande wurde gewählt: Hr. Lehrer Seyfried von St. Nikola bei Passau und als dessen Ersatzmann Hr. Lehrer Krebs von Innstadt-Passau. Zum Kassier Hr. Lehrer Silbereisen von Passau, als dessen Ersatzmann Hr. Lehrer Kopp von Eggendobl. Zum Kontroleur Hr. Lehrer Schlager von Passau,

und als dessen Ersatzmann Hr. Lehrer Kleinhäupl von Ilzstadt. Die darauffolgende revisorische Verlesung der Vereinsstatuten und die hieraus entspringende Besprechung einzelner Paragraphen derselben gab den sprechendsten Beweis, wie Alle und Jeder der Mitglieder genannter Generalversammlung nur allein von dem edlen und schönen Grundgedanken geleitet würden, den eigentlichen Zweck des Vereins — größte und bestmögliche Unterstützung der Schullehrer, Wittwen und Waisen zu gewähren — nach Kräften zu fördern, was gewiß daraus hervorleuchten dürfte, daß man die Unterstützungen für Waisen bei Knaben von dem früheren ⅛ des Bezuges der Mutter auf ¼, bei den Mädchen von ⅙ auf ⅓ erhöhte, und dabei die Zeitdauer dieser Unterstützung bei den letzten bis zum 16. vollendeten Lebensjahre ausdehnte, während die bei den Knaben bis zum 18. Lebensjahre dauernde Unterstützung unverändert blieb. Ehrengedacht muß hiebei werden des großen Eifers für die Sache, der Umsicht und des anerkannten Scharfsinnes, welche sich in gleich vortheilhaftem Lichte auf Seite des k. Regierungskommissärs in Leitung aller vorkommenden Verhandlungen kundgaben, wie dies der sehr verehrte Schlußredner Hr. Lehrer Schwed von Wegscheid in gebührender Weise mit schönen geist- und gemüthvollen Worten hervorhob. Die Generalversammlung schloß Abends 7 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König Max II., durch welchen und während dessen Regierung schon so viel gethan worden ist und gewiß noch gethan wird, um die Volksschulen Bayerns zu jener Stellung zu erheben, von wo aus die Doppelaufgabe des Lehrerstandes — Erziehung und Bildung des nachwachsenden Geschlechtes — mit Sicherheit erreicht werden kann. Abends 8 Uhr versammelten sich die Herren Lehrer im Koller-Keller, wo die Passauer Liedertafel so freundlich war, diesen Herren zu Ehren Gesangsvorträge mit gewohnter Meisterschaft auszuführen. (N. Pass. Ztg.)

** Augsburg, 17. Juli. Gestern brachten die sämmtlichen Post- und Eisenbahnbeamten ihrem Chef dem Vorstande unsers k. Oberpost- und Bahnamtes Hrn. v. Lauböck ihre Glückwünsche dar zu der ihm durch die Gnade Sr. Maj. des Königs gewordenen Auszeichnung durch allergnädigste Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens vom h. Michael. Auch unter den zahlreichen Freunden und Verehrern dieses als würdiger Beamter und als Ehrenmann in jeder Beziehung allgemein geachteten Biedermannes hat diese allerhöchste Gnadenbezeugung die freudigste Theilnahme gefunden. — Alle nach München gehenden Bahnzüge sind fortwährend mit Reisenden überfüllt, die sich zur Industrie-Ausstellung dahin begeben. Hier ist das massenhafte Zuströmen derselben besonders ersichtlich, da hier aus Süden, Westen und Norden die Eisenbahnlinien zusammenlaufen, so daß Augsburg den Knotenpunkt derselben bildet. Der gestrige Eilzug von Lindau kam bei Immenstadt aus dem Geleise, ohne daß jedoch einer der Reisenden eine Verletzung erhalten hätte. Nur der Locomotivführer Perzl und der Heizer Becherer erlitten erhebliche Beschädigungen. Beide wurden sogleich ins Spital gebracht und erhalten dort die sorgsamste Pflege.

§ Augsburg, 17. Juli. Unter den vielen Fremden von Distinktion die in jüngster Zeit kürzer oder länger in unsern Mauern verweilten, befindet sich gegenwärtig auch der k. Regierungs-Präsident von Oberpfalz und Regensburg, Hr. Baron v. Künsberg, der im Hotel zu den drei Mohren das Absteigquartier genommen. Der k. Regierungs-Präsident von Schwaben und Neuburg, Hr. Baron v. Welden, welcher schon Samstag früh sich zur Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung nach München begeben hat, verweilt noch in der Residenzstadt. Gestern sind, wie wir vernehmen, die dahier erscheinenden Blätter: die „neue Sion" dann der „Stadt- und Landbote" mit Beschlag belegt worden, was auch mit der heutigen Nummer des „Anzeigeblattes" der Fall war. Den Anlaß hiezu sollen Artikel gegeben haben, welche sich über die Kirchenfrage auslassen.

Edenkoben, 12. Juli. Gestern kam der allgemein verehrte k. bayerische Generalkonsul in Köln Hr. v. Barthels hier an, um Sr. Maj. dem König Ludwig einen Besuch abzustatten. Se. Majestät geruhten den Generalkonsul sehr freundlich aufzunehmen und auf den folgenden Tag zur Tafel zu laden, bei welcher der König nochmals der außerordentlich freundlichen und liebevollen Aufnahme der Kölner bei seiner letzten Anwesenheit gedachte und mit den Worten „parfait amour" ein Glas Rheinwein auf das Wohl der Stadt Köln leerte, und mit großer Begeisterung wiederholte, wie er die Kölner nie vergessen werde. Auch Ihre Majestät die Königin Therese erinnerte sich noch lebhaft, wie Höchstsie im Jahre 1832 den bayerischen Konsul in Köln besucht habe, und J. k. Hoh. die Großherzogin Mathilde von Hessen geruhte mit gewohnter herzlicher Milde und Güte anzuerkennen, daß der Generalkonsul nach beendigter Festfeier ihren königlichen Vater so freundlich bis nach Bingen geleitet, und wie der Vater noch selten von einer Reise so herzlich froh und vergnügt zurückgekehrt sei, wie dießmal von jenem Ausfluge nach Köln. (Mainz. Journ.)

Württemberg. — ** Der schon am Sonntag von uns gemeldete Rücktritt des Frhrn. v. Neurath von dem bisher von ihm bekleideten Posten als Minister des Königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wird nun vom „Staatsanz. f. Württ." ganz übereinstimmend mit unserem Stuttgarter Korrespondenten in folgender Weise bestätigt: „Se. königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 16. Juli den Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. v. Neurath wegen angegriffener Gesundheit bis auf Weiteres der Verwaltung dieses Départements entbunden, dagegen zu bestimmen geruht, daß derselbe die von ihm inzwischen gleichzeitig versehene Stelle eines Vorstandes des k. geh. Raths auch fernerhin beibehalte. Mit der interimistischen Verwaltung des Ministeriums des königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten haben Se. königl. Majestät vermöge höchster Entschließung von demselben Tage den Minister des Innern, Frhrn. v. Linden, unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes zu betrauen geruht."

Baden. — Man hat jetzt das Individuum, welches vor mehreren Monaten in das großherzogliche Schloß zu Karlsruhe einzubringen versuchte, was damals sogar zu Gerüchten von einem versuchten Attentat auf das Leben Sr. k. Hoh. des Regenten Anlaß gab, festgenommen. Es ist der Sohn eines ehemaligen Hoflaquais, daher er mit den Oertlichkeiten des Schlosses genau bekannt war. Sein Zweck war gewesen, von den Vorfenstern des Kabinets des Prinzen Blumen zu stehlen.

Preußen. — ** Die „Zeit" meldet nun in ihrer Nummer vom 16 d. gleichfalls, daß Se. Maj. der König am 24. d. sich zur Industrie-Ausstellung nach München begeben werden, mit dem Beisatze, daß der Oberstlieutenant v. Manteuffel zu München mit Sr. Maj. dem Könige zusammentreffen und wahrscheinlich seinen Weg über Wien nehmen werde. Wenn das Leiden des Fürsten Malte zu Putbus sich nicht verschlimmere, beabsichtigen Se. Maj. der König in den ersten Tagen des August sich nach Putbus zu begeben und daselbst wieder Seebäder zu gebrauchen, welche auf den Gesundheitszustand Se. Majestät in den beiden letzten Jahren von erwünschter Wirkung waren.

Berlin, 15. Juli. Mit der näheren Ausführung der Pläne zu dem am 4. Sept. d. J. zwischen Liegnitz und Kanth in Schlesien beginnenden großen Königsmanöver sind mehrere Offiziere aus dem Generalstabe an Ort und Stelle bereits seit einiger Zeit fleißig beschäftigt. — Die Mittheilung einiger Zeitungen, daß Oesterreich allein auf die russische Rückantwort antworten werde, bedarf noch sehr der Bestätigung, da, wie man erfährt, Preußen und Oesterreich sich über die Maßnahmen, in Betreff der russischen Rückantwort, zu verständigen suchen. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 14. Juli. Das Diner, welches gestern Se. Exc. der Herr Minister Graf Buol-Schauenstein gab, war von 12 Gedecken. Geladen waren der k. russische Gesandte Fürst v. Gortschakoff, der k. russ. Staatsrath Fonton, die übrigen Mitglieder der k. russ. Gesandtschaft, der k. russ. General von Stackelberg, der k. russ. Oberst Kowalewsky. Von den hiesigen Diplomaten anderer Staaten war Niemand dabei. — Der k. russ. Gesandte Fürst v. Gortschakoff hatte vorgestern die Ehre, bei den hier befindlichen Mitgliedern des allerhöchsten Hofes in Audienzen empfangen zu werden. — Der kön. englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Westmoreland, gab gestern ein großes Diner, zu dem der kais. französische Gesandte Herr v. Bourqueney, ein Theil des diplomatischen Corps, des hohen Adels und der Generalität geladen waren. (C. Z. C.)

** Wien, 15. Juli. Der Gemeinderath unserer Hauptstadt hat heute einen vom Bürgermeister Dr. Seiller unterzeichneten Aufruf an die „Bewohner Wiens" zur ausgedehntesten Betheiligung an dem freiwilligen Anlehen von 350 bis 500 Millionen Gulden C. M. erlassen. Es wird dieselbe als „eine Ehrensache der Bevölkerung" erklärt, „um der Welt zu bekunden, daß der Oesterreicher bereit ist, jedes Opfer zu bringen, wo es gilt, die Treue und Ergebenheit für seinen geliebten Herrscher und die Anhänglichkeit an sein Vaterland zu bethätigen. Nur dadurch" — heißt es am Schlusse — „werden Fürsten mächtig, nur dadurch werden Nationen groß." In gleichem Sinne und Geiste hat zu demselben Zwecke am 12. der k. k. Statthalterei-Vicepräsident Frhr. v. Augusz zu Ofen einen Aufruf an die dortigen Einwohner ergehen lassen. Unser Gemeinderath hält bereits Berathungen wegen Zeichnung für das Nationalanlehen, und beabsichtigt, dem Vernehmen nach, alle verfügbaren Geldmittel und Werthpapiere für diesen Zweck zu verwenden.

Schweiz.

Der Bundesrath hat in Folge der sehr freundlichen Einladung des k. bayerischen Gesandten, Frhrn. v. Berger, beschlossen, Abgeordnete zur Industrie-Ausstellung nach München zu senden.

Niederlande.

⊙ Aus dem Haag, 15. Juli. Se. Maj. der König von Portugal ist heute hier eingetroffen. Die zweite Kammer hat Hrn. Thorbecke ermächtigt, nächsten Montag eine Interpellation über die Wegnahme neutraler holländischer Schiffe durch die englisch-französischen Kriegsschiffe an die Regierung zu richten.

Belgien.

⊙ Brüssel, 14. Juli. Se. Maj. der König von Portugal und Höchstdessen Bruder, der Herzog von Oporto haben uns nach einem 10tägigen Aufenthalte heute verlassen, um sich zunächst nach dem Haag zu begeben. Höchstdieselben werden sich zu Antwerpen auf einer ihnen von S. M. dem Könige der Niederlande eigens entgegengeschickten Yacht einschiffen. JJ. kk. HH. der Herzog und der Graf von Brabant gaben ihren hohen Gästen das Geleite bis Antwerpen. Wie ich höre geht die Reise der portugiesischen Herrschaften von Holland aus nach Berlin und Wien, endlich nach Coburg, und von da über Paris zurück nach Portugal. Höchstdieselben hinterließen in Belgien überall, wo sie Fabriken, Hüttenwerke, Kunst- und industrielle Anstalten besuchten, den günstigsten Eindruck. Am 9. war hier noch große Revue der Garnison und einiger aus der Nähe herbeigezogenen Regimenter.

Frankreich.

** Paris, 16. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht das (bereits

bekannte) Dekret, das dem Marineministerium zur Bestreitung der Kriegsausgaben einen außerordentlichen Credit von 54½ M. anweist, wodurch das diesjährige Marinebudget auf 174,286,000 Fr. gebracht wird. Im einleitenden Rapport ist bemerklich gemacht, daß dieß gleichwohl nur 16 M. mehr ausmacht, als das 1847 mitten im Frieden von der Deputirtenkammer votirte Marinebudget. — Der „Moniteur" zeigt ferner die unterm 3. Juli decretirte Ernennung des Generals Baraguey d'Hilliers zum Befehlshaber der „Ostsee-Expeditionsdivision", des Generals Niel zum Befehlshaber des Genies, der Generale d'Hugues und Greiy zu Befehlshabern der beiden Brigaden an. Zum Kommando über das 1. Armeekorps des Nordlagers ist nun an des ersteren Stelle der General Graf Schramm, Senator und Präsident des Infanteriekomites, zu dem über die beiden ersten Brigaden der 1. Division dieses Armeekorps die Generale de Liniers und de Geraudon. — Die Absicht des Kaisers, den Oberbefehl über das ganze Nordlager in Person zu übernehmen, wird auf's Neue durch die im „Moniteur de l'armée" stehende Ernennung eines „Befehlshabers des kaiserlichen Hauptquartiers" in der Person des Oberstlieutenants Sager, Generalstabs-Chef bei der römischen Occupationsdivision, bestätigt. — Das „Organ des Kriegsministeriums" bringt auch wieder eine Menge Versetzungen von Intendanturbeamten zur orientalischen Armee. — Der „Moniteur" zeigt an, daß der auf Befehl des Marineministers von Toulon abgegangene Dampfaviso Averne in der Nähe von Corsica den russischen Dreimaster Orione von 300 Tonnen, der auf seinem Weg von Odessa nach Finnland sich zu Livorno mittels eines Scheinverkaufs toscanische Schiffspapiere verschafft hatte, gekapert hat. Auch die Londoner Douane hat ein russisches Schiff unter falscher Flagge, den John, Kapitän Schulz, mit Beschlag belegen lassen. — Außer den schon genannten waren dem „Moniteur" zufolge an englischen Schiffen zu Calais noch erwartet: die Schraubenfregatte Termagant, die Rad-Dampfkorvetten Sphynx und Gladiator, der große Steamer Prince, der 2000 Mann tragen wird, endlich die Segel-Transportschiffe Eilston, Belgravia, Herefordshire, Julia, Fox und Colombia. Die Einschiffung sollte in zwei bis drei Tagen beendet sein. — Die dem General Baraguey d'Hilliers, dem General Niel und dem Generalstab der Ostsee-Expedition eingeräumte kaiserliche Yacht „Reine Hortense", ein Schraubenschiff, ist dieselbe, die sich nach Bayonne begeben sollte, um dem Kaiser und der Kaiserin während ihres Aufenthalts zu Biarritz zu Vergnügungsfahrten zu dienen. Sie war im Begriff, von Cherbourg dahin abzugehen, als sie Gegenbefehl erhielt. Sie ist mit zwei Kanonen à la Paixhans bewaffnet.

Am 14. ds. fand zu Paris das Leichenbegängniß des bekannten ungarischen Flüchtlings und Exministers des Aeußern zur Zeit des ungarischen Aufstandes Grafen Casimir Batthiany statt. Er war am 4. Juni 1807 geboren, erreichte somit das Alter von 47 Jahren. Ein Nervenübel hatte ihn seit einigen Tagen befallen; und ein Choleraanfall endigte rasch sein Leben. In Marseille herrscht die Cholera wieder sehr stark; es sterben nach einem Berichte vom 14. von dort (im Schw. M.) täglich 100—108 Personen; 40—50,000 Einwohner hatten sich auf's Land geflüchtet. Das Wetter war schön, nicht zu heiß. Auch in Arles hatte die Cholera sehr viele Personen dahingerafft.

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 16. d. hat keine Depeschen aus Madrid, sondern nur Berichte aus Valencia vom 9. Juli, welche lauten: „Die um Valencia herum stattgehabten Erhebungen scheinen heute so ziemlich vollständig unterdrückt zu sein. Die Stadt Alcira, die 1840 den Mittelpunkt des Pronunciamientos der Provinz war und deren jüngste Kundgebung deshalb einige Wichtigkeit zu haben schien, ist gestern durch die von Valencia abgesandten königlichen Truppen besetzt worden. Die Aufständischen wurden zum Verlassen der Stadt genöthigt nach einem Widerstand, der nach der kleinen Anzahl der ins Hospital von Valencia zurückgebrachten verwundeten Soldaten zu schließen nicht sehr lebhaft gewesen zu sein scheint. Man zählt deren bloß 12. Die Nachricht vom Pronunciamiento von Jativa hat sich nicht bestätigt; an diesem Punkte hat bloß einige Aufregung stattgefunden. — Die bewaffneten Banden, die sich an andern Orten gezeigt hatten, namentlich zu Alcala del Torells und zu Plombay, sind ebenfalls zersprengt worden. Man betrachtet im Augenblick die nahe und vollständige Wiederherstellung der Ordnung als gesichert. Die Ruhe von Valencia ist keinen Augenblick gestört worden." — Eine Privatdepesche aus Madrid vom 12. Juli sagt: „Die Rebellen machen eine entschiedene Bewegung nach Andalusien zu. Sie haben las Ventas de Cardenas besetzt. Die königlichen Truppen sind in Malgo und Bisillo eingerückt. Die Städte Granada, Sevilla, Jaen und Cordova sind in Stand gesetzt worden, die Rebellen zurückzuschlagen."

Portugal.

** Berichte aus Lissabon vom 9 d. melden die Ankunft des englischen Dampfsloops „Prometheus" daselbst. Man sprach von einem zweiten Gefecht zwischen diesem Schiffe und den Piraten des Riff, aber ohne Angabe von Details. Von dem spanischen Militär-Aufstande wußte man zu Lissabon fast gar nichts, und in den angrenzenden spanischen Provinzen herrschte überall Ruhe. Die portugiesischen Minister hatten eine Probefahrt auf der Eisenbahn von Lissabon nach Santarem gemacht. In zwei bis drei Monaten hoffte man die Eisenbahnstrecke nach Villa-[illegible] dem Betriebe übergeben zu sehen. — Die Session der Kammern [illegible] ist bis zum 20. Juli verlängert worden, und wahrscheinlich wird noch eine weitere Verlängerung eintreten. Inzwischen ist ein Dekret erlassen worden, durch welches die Regierung zur Forterhebung der Steuern bis zum Ende der Session ermächtigt wird.

Großbritannien.

** Die von Graf Granville im Oberhause am 13. ds. abgegebene Erklärung hinsichtlich der in der Presse gegen ihn erhobenen Anschuldigungen aus Anlaß der Anwesenheit des Grafen Pahlen zu London ist im Wesentlichen auf telegraphischem Wege bereits bekannt geworden. Nach ihm sprachen noch Graf Malmesbury, Lord Strangford, Marquis v. Landsdowne, Lord Brougham, Graf Carlisle, Lord Campbell und Graf Ellesmore, welche sämmtlich dem Charakter des Grafen Pahlen Gerechtigkeit widerfahren ließen, und das vom Grafen Granville über ihn Gesagte bestätigten. Graf Aberdeen sagte: Nach den schmeichelhaften Bemerkungen, die über den Grafen Pahlen von Mitgliedern aller Meinungen dieses Hauses gemacht worden sind, und denen ich mich von Herzen anschließe, brauche ich Euren Herrlichkeiten kaum die Versicherung zu geben, daß Graf Pahlen nicht mit einer geheimen Sendung an mich beauftragt in England angekommen ist. (Beifall.) Diese Unterstellung ist auch, wie ich hoffe, nicht im Ernste genommen worden, aber sie wurde von eben denen gemacht, welche die Akte der Regierung der Königin im Allgemeinen und die meinigen insbesondere bekämpfen. (Gelächter untermischt mit den Rufen: Nennen Sie die Namen!) Die Autorität, die ich meine, Mylords, ist die eines Blattes, das notorisch das Organ der Lords der Opposition ist. (Lebhafte Verneinungen.) Was nun den Namen dieses russischen Edelmanns betrifft und um den Grad von Richtigkeit jener feierlichen Behauptung darzuthun (Gelächter), gebe ich hier die Versicherung, daß, obgleich ich seit 40 Jahren eher der innige Freund des Grafen Pahlen als der seines Souverains gewesen bin (Gelächter), ich doch trotz dieser Freundschaft und bevor ich etwas von dem persönlichen Angriff auf Lord Granville gehört hatte, nicht einmal wußte, daß Graf Pahlen sich in England befand. (Beifall.) Die Sache war hiemit abgethan.

Die neue Uniformirung der englischen Linien-Infanterie-Regimenter soll beschlossen sein. Der rothe Rock mit doppelter Reihe von Knöpfen tritt an die Stelle des Fracks. Epauletten für den gemeinen Mann fallen weg; Beinkleider blau; statt des Czako eine Art Pickelhaube aus Filz mit Verzierungen aus Neusilber. Bei den Jägern sollen alle Metallstücke der Uniform aus Bronze bestehen, Artillerie und Garde aber die alte Kleidung einstweilen noch beibehalten.

**London, 15. Juli. Heute sind in Folge der eingetretenen Besserung des Wetters und der dadurch herbeigeführten geringen Neigung zum Verkaufen die Fonds rasch und beträchtlich gestiegen, so daß die Schlußkurse um ein volles Prozent höher notirt wurden, als die gestrigen. — Lord Dudley Stuart hat vom Unterhause Ermächtigung erhalten zur Einbringung einer Bill, kraft welcher der Umsatz russischer Staatspapiere, Aktien, Promessen u. s. w. in England gänzlich untersagt werden soll, um Rußland es unmöglich zu machen, Gelder aus England zu beziehen zur Fortsetzung des Kriegs gegen England. Wer solche Papiere kauft, oder verkauft, verschenkt oder als Geschenk annimmt, soll wegen dieses „Verbrechens" mit einer von dem Gerichtshofe zu bemessenden Geldbuße und mit einer Gefängnißstrafe von nicht unter drei Monaten belegt werden. — Am Donnerstag wurde zu Blackwall das eiserne Dampfschiff, welches man dort für den Kaiser von Rußland erbaute, dann aber von der Regierung weggenommen wurde, vollendet und vom Stapel gelassen. Es erhielt den Namen „Perseverance" und wurde sogleich der Militär-Marine eingereiht. — Hr. John Van Buren, Sohn des Hrn. Martin von Buren, des früheren Präsidenten der vereinigten Staaten, ist hier eingetroffen. — Gestern Nachts brach in den Magazinen der Hrn. Cook und Comp. (großes Kommissionsgeschäft in Waaren von Manchester), welche eines der größten Gebäude von London bilden und an der St. Paulskirche südlich von dieser gelegen sind, eine furchtbare Feuersbrunst aus, und zwar in einem Theile des Gebäudes, der von mindestens 100 Personen bewohnt ist. Diese durch den Feuerruf mitten aus dem Schlafe erweckt, konnten meist nur nothdürftig bekleidet sich retten. Hätte man nicht rasch die nöthige Quantität Wasser zur Hand gehabt, und hätten die Spritzenleute nicht eine außerordentliche Aufopferung bewiesen, so hätte London vielleicht eine Feuersbrunst erlebt, die jener von 1666 vergleichbar gewesen wäre, und die herrliche Kathedrale selbst wäre in Gefahr gekommen. Sobald man des Feuers Meister war, war es die erste Sorge der Hrn. Cook und Comp., Kleider für die Unglücklichen zu kaufen, die Alles und selbst ihre Kleidungsstücke verloren hatten. Zu gleicher Zeit waren in verschiedenen Quartieren der Hauptstadt noch 7—8 andere minder bedeutende Feuersbrünste ausgebrochen, und diese hinzugerechnet, soll der Verlust zerstörten Eigenthums nahebei 1 Million Pfd. Sterling (12 Millionen Gulden) betragen!

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Rußland hat wieder einen bedeutenden Fortschritt in Asien erzielt. Die Regierung hat nämlich ein Organisations-Statut für den neu creirten Bezirk (Oblast) Semipolatinsk erlassen. Derselbe umfaßt 1) die auf der inneren Seite der sibirischen Linie nomadisirenden Kirgisen auf dem rechten Ufer des Irtisch; 2) die inneren Kreise von Kokbektin und Ajaguss der sibirischen Kirgisen; 3) die Staniza von Kopal mit den dazu gehörigen Forts und Ländereien; 4) die Städte Semipolatinsk und Ust-Kamenogorsk nebst den Festungen Buchtarmin und Sailisk. Diese neue friedliche Eroberung des Staates hat gleichzeitig eine Militär-Verwaltung nebst dem entsprechenden Etat zugewiesen erhalten und verdankt ihr Entstehen der Sorgfalt des sibirischen Comités. Besondere Vorschriften für

den General-Gouverneur regeln die Beziehungen zu China und die noch nicht bestimmt demarkirten Gränzlinien, die Förderung der Goldausbeute, die Handels-Verbindungen mit dem himmlischen Reiche, die Karawanen u. s. w. (Köln. Ztg.)

Riga, 10. Juli. Es wird viel in auswärtigen Zeitungen über die Lage und Stimmung in den russischen Ostseeprovinzen geschrieben; dabei treten aber so viele irrige Ansichten und falsche Thatsachen zu Tage, daß eine Berichtigung derselben wohl wünschenswerth erscheint. — In den Verkehrsverhältnissen ist seit der Blokade der russischen Ostseehäfen durch die englische Flotte allerdings eine Windstille eingetreten, und das frühere Leben in den Hafenstädten ist vollständig verschwunden, indem die überseeischen Exportgeschäfte durchaus ruhen. Im übrigen aber geht die Blokade selbst spurlos bei den Einwohnern vorüber. Niemand kennt ein Gefühl von Furcht, und eben so wenig erregt eine etwaige Landung englisch-französischer Truppen ernste Besorgnisse. Die russischen, wenn auch nicht übermäßigen Streitkräfte sind der Art vertheilt, daß man in kurzer Frist einem derartigen feindlichen Corps an jedem Orte mit Erfolg die Spitze bieten könnte. Auf Angriffe der Küstenstädte Seitens der feindlichen Geschwader, ist man längst vorbereitet. Kostbarkeiten und größere Vermögensstücke sind bereits in Sicherheit gebracht, und diejenigen Familien, welche sich nicht fortbegeben haben, sind auf Anordnung der Regierung für längere Zeit verproviantirt. Die feindliche Flotte wird sich daher darauf beschränken müssen, vielleicht noch einiges Bauholz zu verbrennen, oder einige Wohnhäuser einzuäschern. Auf solche Ereignisse ist man überall gefaßt. Wie aber bisher nicht das geringste Gefühl von Besorgnissen sich in allen Schichten der russischen Bevölkerung kund gegeben, so hält man auch überall ein Nachgeben des Kaisers in der vorliegenden Streitfrage für eine Unmöglichkeit und ist der sicheren Ueberzeugung, daß man den jetzigen Feinden durchaus gewachsen sei. (Zeit.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Helsingör, 11. Juli. Die englische Dampffregatte „Dauntleß", welche wie es heißt, die Antwort des englischen Kabinets auf die Anfrage Napiers wegen eines Angriffs auf Kronstadt überbringt, passirte, vom Kattegat kommend, und ankerte auf der Kopenhagener Rhede. (Börsenh.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 11. Juli melden, daß Abtheilungen der englisch-französischen Truppen auf den bei Giurgewo befindlichen Inseln ein Lager bezogen haben. Bis zum 10. Juli waren 20,000 Mann Auxiliartruppen in Rustschuk und Umgebung, 10,000 Mann am Marsche von Schumla dahin. Oltenitza wird von den Türken behauptet. Die russischen Truppen unter dem Kommando des aus Odessa eingetroffenen Generals Osten-Sacken standen am 10. d. defensiv am Argis. Die türkische Flotille ist zwischen Oltenitza und Giurgewo konzentrirt. In Rustschuk werden große Lagerspitäler eingerichtet. Feldgeschütze und Munition werden in großen Massen nach Giurgewo geschafft. Der Uebergang türkischer Truppen bei Giurgewo dauert fort; bis zum 11. d. dürften bei 80,000 Mann über die Donau gegangen sein. — Nach Widdiner Berichten unternahm Omer Pascha am 10. Juli von Giurgewo aus eine allgemeine Rekognoscirung gegen Kazoro am Jesorto-See, um durch abgesendete Streifkorps die Stellungen der Russen jenseits des Argis in Erfahrung zu bringen. Die Russen haben sich nach der Affaire vom 8. Juli bis hinter die Brücke, welche bei Falastok über den Argis führt, zurückgezogen, die Argislinie besetzt und eine defensive Stellung eingenommen. Die türkischen Truppen bauen auf den drei Inseln bei Giurgewo Batterien und am Ufer einen Brückenkopf. (C. B. C.)

Wien, 15. Juli. Unter den nachträglichen Berichten über die Kämpfe auf dem blutgedüngten Terrain zwischen Giurgewo, Oltenitza und Bukarest, welche seit zwei Tagen die gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, ist wohl die telegraphische Depesche der „Ostdeutschen Post" am Wichtigsten, welche aus Orsova vom 14. Juli Folgendes meldet: „Seit dem 8. d. stehen folgende türkische Truppen auf walachischem Boden: Omer Pascha mit der Balkanarmee, Halim Pascha mit dem abgesonderten Korps aus Kalafat, Ismael Pascha und Iskender-Beg mit 15,000 Reitern, in Allem 75,000 Mann. Diese Truppenkörper haben nun, nachdem sie am 9. und 10. den Brigaden Soimonoff und Pawloff eine Niederlage beigebracht, auch die in Frateschti stehenden Detaschements geschlagen. Sie rücken bis jetzt auf der Straße gegen Bukarest vor. Eine Schlacht ist unvermeidlich. Giurgewo ist in den Händen der Türken, die den Ort mit großen Massen okkupiren." Andere minder verläßliche Nachrichten sprechen bereits von einem neuen Zusammenstoß bei Frateschti zum Nachtheil der Russen, welche in dem früheren Kampfe an der Donau außer der schweren Verwundung des Generals Chruleff auch jene des tapfern Fürsten Bebutoff II., Bruders des in Georgien kommandirenden Generaladjutanten Bebutoff I., zu bedauern haben. (Wanderer.)

** Der „Moniteur" vom 16. Juli enthält folgende telegraphische Depesche aus Wien vom 15., 2 Uhr Nachmittags: „Am 11. Juli haben die Türken die russ. Arrieregarde bei Frateschti auf der Straße von Giurgewo nach Bukarest angegriffen und über den Haufen geworfen. Sie befinden sich in starker Macht auf dem linken Ufer und müssen die Donau auf mehren Punkten überschritten haben. Die Zahl der von Schumla zu Giurgewo angekommenen Hilfstruppen übersteigt 20,000. Der Fürst Gortschakoff besitzt mit den Verstärkungen, die er zurückgerufen hat, nicht mehr als 60,000 Mann. Die Türken und die Hilfstruppen erreichen zum Mindesten diese Zahl. Alles kündigt eine nahe Schlacht an." Obschon der „Moniteur" jetzt schon zum dritten Mal das Erscheinen englischer oder französischer Hilfstruppen an der Donau meldet, so verdient doch bemerkt zu werden, daß das Organ des französischen Kriegsministeriums (gleich der „Times") diese Nachricht stark bezweifelt und es ebendrein sehr unwahrscheinlich findet, daß „man ein englisch-französisches Corps von 15 bis 16,000 Mann unter die Befehle des Generalissimus der Türken gestellt haben sollte." Die Ansichten des „Moniteur de l'armee" werden sehr verstärkt durch direkte briefliche Mittheilungen, die er aus Varna erhalten hat und ihm melden, daß am 1. Juli die drei Divisionen Canrobert, Napoleon und Forey dort gelagert, die Division Bosquet von ihrem Marsch durch den Balkan erst am 5. oder 6. erwartet, der General selbst dagegen schon am 2. angekommen war; daß am 3. Juli Omer Pascha von Silistria in Varna eintraf und am 4. eine lange Konferenz mit dem Marschall St. Arnaud und Lord Raglan hatte, worauf er am 5. einer Musterung der französischen Truppen beiwohnen sollte. Genanntes Blatt erklärt diese Angaben für die einzigen sichern, die über die in Varna gelandeten Truppen in Paris angekommen seien.

** Dem „Journal des Debats" wird aus Wien vom 13. und Berlin vom 15. gleichfalls der angebliche neue Sieg der Türken und Auxiliartruppen über die Russen und die darauf gefolgte Besetzung von Bukarest durch Omer Pascha, jedoch nur als verbreitetes Gerücht, telegraphisch gemeldet. Allein auch hier fehlt jede Angabe eines Datums, und die Nachricht fließt offenbar aus derselben Quelle, aus welcher sie dem „Frankf. Journal" aus Wien zugekommen war. Sie klingt bis jetzt noch sehr unwahrscheinlich, und auch das „Journal des Debats" selbst zweifelt an der Richtigkeit.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" empfängt in telegraphischen Depeschen aus Bukarest vom 13. d. M. die Bestätigung seiner früheren Angabe, daß die Aufstellung der russischen Truppen an der Jalomitza eine rein militärische Bedeutung habe, hervorgerufen durch die Bewegungen der türkischen Armee. Aus jenen Depeschen resumirt er folgende Thatsachen: „Am 7. d. zeigten sich die Türken in größeren Massen auf dem rechten Donauufer bei Rustschuk; am folgenden Tage räumte die russische Avantgarde Giurgewo, welches die Türken besetzten. Diese hatten sich in der Stadt verschlossen und machten keinen Versuch, weiter ins Land und gegen Bukarest vorzudringen. Im letzteren Falle würde die Aufstellung der Russen darauf hindeuten, daß sie jedes Vordringen zu verhindern gesonnen wären." Das genannte Blatt berichtet weiter: „Nach Briefen und telegraphischen Nachrichten von der Donau, aus Varna und Konstantinopel haben die anglo-franko-türkischen Streitkräfte am europäischen und asiatischen Kriegsschauplatze die Offensive ergriffen. Am 8. Juli verließen die zwei österreichischen Schiffe „Graf Waldstein" und „Merimno" den Hafen von Galacz, passirten ohne Anstand die Sulina-Mündung und warfen in der Bucht oberhalb von Varna die Anker, wo zwei Tage früher die österreichischen Schiffe „Graf Hartig," „Hudine," „Antal," „Idomeneo" und „Cosmopolita" englisch-französische Truppen und Waffen, dann Munition ausgeschifft hatten. Aus dem Schreiben eines Seekapitäns entnehmen wir, daß die schon einmal stark beschädigten und wiederholt ausgebesserten russischen Strandbatterien der Sulinamündung und der Küstenstrecke bis Odessa von fünf anglo-französischen Dampfern beschossen und zerstört worden sind. (Einer Mittheilung des „Oesterr. triest." aus Konstantinopel vom 3. d. M. zufolge hätten die engl.-franz. Schiffe Sulina beschossen, zerstört und bei einer Landung einige russische Soldaten mit deren Kommandanten gefangen und auch einige Kanonen genommen). Gegen die russischen Donaufestungen wurde Seitens der Pontusflotte noch keine Operation unternommen, weil die Russen Herren an beiden Ufern sind und ein solches kriegerisches Unternehmen von einer starken Landarmee am Boden der Dobrudscha unterstützt werden müßte. Es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß die Flottenabtheilung des Contre-Admirals Bruat mit 7000 Mann am Bord in diesem Augenblick gegen irgend ein Objekt an der Küste der Krim oder Ticherkessiens operirt, um sich dort festzusetzen. Diesem Detachement würde dann nach glücklich bewerkstelligter Besitzergreifung des betreffenden Operationspunktes ein größeres Korps der Auxiliartruppen folgen und die weitere Offensive ergreifen. Die oben benannten österreichischen Schiffe nebst vielen anderen Fahrzeugen werden behufs der Truppen- und Waffeneinschiffung in Varna zurückbehalten. Ob die Expedition gegen die Festung Sebastopol oder gegen Anapa ausgerüstet wurde, konnten unsere Berichterstatter nicht erfahren; sicher aber ist es, daß eine Division des Contre-Admirals Lyons auf der Höhe von Anapa kreuzt, um die Operation des Admirals Bruat zu decken. — Aus Schumla wird berichtet: In dem erwähnten, am 4. d. abgehaltenen Kriegsrathe der anglo-franko-türkischen Feldherrn wäre beschlossen worden, Omer Pascha habe mit seiner Balkanarmee gegen das im Rückzuge begriffene russische Donauheer einen größeren Offensivstoß auszuführen und am walachischen Boden mit der Anlehnung an die Furthen von Rustschuk und Sistow mit entsprechenden Kräften Posto zu fassen, um eine Ablenkung der russischen Truppen vom Dniester gegen den Pruth und Szereth zu veranlassen und den Angriff auf Sebastopol zu erleichtern. Die Dimensionen des russisch-türkischen Kriegstheaters sind allerdings so großartig, daß man an solche Kombinationen glauben kann. Der Offensivschlag gegen die schwache Brigade Soimonoff, welche als abgesondertes Detachement die Bewegungen der Türken an der Donau zu beobachten hatte, ist insoferne gelungen, weil Omer Pascha mit vieler Raschheit von den zwei Donauinseln Mokan und Radowan Besitz ergriff und an vier verschiedenen Stellen des linken Donauufers Truppen auf Ruderbooten übersetzte und die vier russischen Bataillons, zwei Sotnien Kosaken und zwei Batterien durch Besetzung der nach Frateschti führenden Straße abschnitt. Der Kampf zwischen 20,000 Türken und 4000 Russen um den Besitz dieser Straße dauerte, nachdem auch Giurgewo von Ismael Pascha genommen worden war, elf volle Stunden. General Soimonoff schlug sich mit bedeutendem Verluste durch, worauf der mit 5000 Mann auf dem Schlachtfelde angekommene General Chruleff, bis ein Arm abgeschossen wurde, dem weiteren kriegerischen Vorgehen der Türken Einhalt machte. Inzwischen wurden die Streitkräfte der Generale Soimonoff und Pawloff [illegible]

am 9. d. bedeutend verstärkt, und das Gros der russischen Operationsarmee rückte unter persönlicher Anführung des Fürsten Gortschakoff gegen die Donaufurthen Glurgewo und Oltenitza heran."

Syra, 6. Juli. Auch an der Schlappe der Griechen bei Kalambaka ist Verrath der eigenen Landsleute Schuld. Die Stellung, welche die Griechen eingenommen hatten, war ausgezeichnet, und der Plan des Hadschi Petru, Tzakas sollte mit einer Kanone sich in den Rücken der Türken werfen, nichts weniger als schlecht ausgedacht. Allein dieser nahm seine Position nicht ein, sondern zog herum und verbrannte noch einige Häuser, deren Bewohner er vorher vollständig ausgeraubt hatte. So kam es denn, daß Hadschi Petru vergebens im entscheidenden Augenblick auf ihn rechnete und endlich seine Verschanzung unter einem fürchterlichen Gemetzel, nachdem er dieselbe 1½ Stunden gehalten und ungefähr 400 von der Legion der Franzosen, Engländer, Polen und Italiener getödtet hatte, verlassen mußte. Der rechte Flügel, auf welchem die Cretenser und Hydrioten kämpften, war schon längst geworfen, da die wenigen Kämpfer den 12 — 15,000 Albanesen nicht Stand halten konnten, zumal die übrigen unter Katarrachas, Stornari und Bepalia sogleich abzogen, als sie die Feinde gewahrten. Unter die, welche noch in den Verschanzungen kämpften, war, als sie den anderen Flügel fliehen sahen, eine solche Furcht gekommen, daß sie auch zu fliehen anfingen und kein Gott sie mehr zum Stehen gebracht hätte. Weder Hadschi Petru, noch Leozakos, der Liebling Aller, (Leozakos, oder eigentlich Leonidas Zakos war Feldwebel in Chalcis, und desertirte mit seiner Kompagnie nach Thessalien, nachdem er zuvor noch die Sträflinge entlassen und einexercirt hatte) vermochten einen ordentlichen Rückzug zu bewerkstelligen, Alles floh in wilder Unordnung den engen Feldweg hinauf, wo mehrere vor Hitze und Durst förmlich zerplatzten. (Triest. Ztg.)

Konstantinopel, 3. Juli. Die zu Schamyl entsandten Engländer sollen nach den hier angelangten Nachrichten an dem Bestimmungsort angelangt sein und dem Häuptling der heroischen Bergbewohner eine Unterstützung im Namen der englischen Regierung angetragen haben. Er lehnte selbe mit der Erklärung zurück, daß er seit Jahren ohne fremde Unterstützung für die Unabhängigkeit gekämpft habe und sonach das Einschreiten einer fremden Macht nicht wünschen könne, allenfalls aber Munition gegen Bezahlung annehmen würde. Er empfing die Engländer in einem Zelte und gestattete ihnen das tiefere Eindringen in ihre Bergbehausungen nicht. — Im Bosporus sind heute 14 englisch-französische Kriegsdampfschiffe erschienen, vermuthlich um Truppen abzuholen. (Wanderer.)

Asien.

In Triest hat am 12. Juli der aus Alexandria eingetroffene Lloyddampfer „Calcutta" die indische Ueberlandspost gebracht, wonach in ganz Indien, mit Ausnahme der Nizamstaaten, vollkommene Ruhe herrscht. In Birma dauert die Unsicherheit fort. In den Nizamstaaten ist die Sicherheit der Person und des Eigenthums arg gefährdet; die Regierung hat dort nicht weniger als 5000 Individuen verhaftet. Nach den aus Singapore eingetroffenen Nachrichten waren die dort ausgebrochenen Unruhen ernsterer Natur, als man anfangs glaubte. Am 5. Mai begann auf dem dortigen Bazar ein blutiger Kampf unter den Chinesen und die Polizeimacht reichte nicht aus, um die Ruhe wieder herzustellen. An den nächsten Tagen wurden die Chinesen kühner. Die beiden feindlichen Parteien vereinigten sich, fielen über die Buden der Kaufleute her, plünderten sie und verübten viele schaudererregende Mordthaten. Besonders zeichnete sich eine Bande von 300 Chinesen mit einer schwarzen Flagge durch Verübung von Gräuelthaten aus. Der Polizeidirektor Mr. Kluß hatte eine Anzahl von Unruhestiftern eingezogen, ward jedoch durch eine förmliche Belagerung gezwungen, dieselben wieder freizugeben. Eine Abtheilung Sepoys mit Konstablern befreite ihn mit Mühe aus seiner gefährlichen Lage. Die Sache wurde so ernst, daß man Matrosen und Malayen zum Kampfe gegen die Chinesen führen mußte. Der Kapitän eines im Hafen befindlichen amerikanischen Kriegsschiffes stellte den Behörden 80 Mann zur Verfügung. Ueber 400 Mordanfälle wurden verübt und 220 Personen mehr oder minder verwundet. Der Verlust der Aufständischen konnte nicht genau ermittelt werden.

Amerika.

** Der Dampfer „Union" hat nach Havre Berichte aus Newyork vom 1. Juli überbracht. Die wichtigste Neuigkeit ist die definitive Ratifikation des mit Mexico von dem amerikanischen Gesandten Hrn. Gadsden abgeschlossenen Vertrags. Die Union gewinnt dadurch im Süden einen Zuwachs von 21 Millionen Acker Landes, die jetzt fast ausschließlich von Rothhäuten bewohnt sind, aber in Reichthum an edlen Metallen selbst Kalifornien übertreffen sollen. Dagegen erhält die mexikanische Regierung sogleich 6 Millionen Dollars baar (über 30 Millionen franzöf. Francs) und 3 Millionen Dollars weiter in einigen Monaten. Zugleich erhalten kraft dieses Vertrags die Amerikaner das Recht, eine Verbindungsstraße zwischen den beiden Weltmeeren auf dem mexikanischen Gebiete von Tehuantepec zu erbauen. Zu Neworleans hatte die gerichtliche Untersuchung gegen mehrere der Theilnahme an einer beabsichtigten Expedition gegen Cuba noch kein Ergebniß geliefert.

= **München**, 18. Juli. Hr. Renz, dem von Stuttgart her ein so glänzender Ruf vorangeht, wird heute Abend mit einem Extrazuge der Eisenbahn hier eintreffen und in seinem vor dem Karlsthore errichteten Cirkus am Donnerstag 20. d. seine erste Vorstellung geben. Außer seiner zahlreichen Künstlergesellschaft und 60 der schönsten, herrlich dressirten Pferde bringt er auch 2 Elephanten, 2 Strauße und 2 Hirsche mit, die sämmtlich in den Vorstellungen mitwirken. Diese werden voraussichtlich eben so glänzend ausfallen als zu Stuttgart, und nicht minder des Beifalls des Publikums sich erfreuen als dort. Der Cirkus des Hrn. Renz, an sehr günstiger Stelle gelegen ist der größte dieser Art, der je in München gesehen wurde. Alle Vorrichtungen sind mit der größten Sorgfalt für die Bequemlichkeit der Zuschauer, und auch mit allen Vorsichten für die Sicherheit derselben gegen Gefahr irgend einer Art getroffen; die innere Ausstattung zeichnet sich durch Geschmack und Eleganz aus. Der Cirkus wird mit Gas beleuchtet, wozu die nöthigen Vorrichtungen bereits getroffen sind. Unmittelbar hinter dem Cirkus sind in einem ausgedehnten Anbaue die Stallungen für die Pferde und übrigen Thiere angebracht.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 17. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 65⅞; 4½proz. 57½; Bankaktien 1035; Lombard.-v. 5proz. Anl. 80⅛; spanische Diffieés 18¼; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118¼; Bayer. 4½proz. 97⅛; — Wechselkurse: Paris 94⅝; London 117¼; Wien 92.

** **Wien**, 17. Juli. 5proz. 85¼; 4½proz. 75; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 126¼; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 102⅞; Nordbahnaktien 1705. Wechselkurse: Augsburg uso 129¼; London 3 Mt. 12.31. Geldkurs: Münzdukaten 36. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 69¼.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 19. Juli mit aufgehobenem Abonnement sechste Gesammtgastspielvorstellung: „Maria Stuart", Trauerspiel von Schiller.

Donnerstag den 20. Juli: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Freitag den 21. Juli mit aufgehobenem Abonnement siebente Gesammtgastspielvorstellung: „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing.

Donauwörth; Gendre und Heinemann, Kaufleute von Augsburg; Frhr. v. Sternenfels, von Stuttgart; Dr. Weber, von Neckar; Schreimeier, Privatier von Badenhausen; v. Ziegler, Stadtgerichts-Direktor von Erlangen.

Stachusgarten. HH. Ratzmann, Kaufm. von Ohrdruf; Ratzmann, Pfarrer von Osthausen; Treyer, Conditor von Rothenburg; Hussel, Lehrer von Darmstadt; Hartung, Apotheker von Weimar; Kappes und Jossraux, Kaufleute von Offenbach; Brooks, Rentier von Washington; Hochhuth, Pfarrer von Eschwege; Schläpfer, Rathsherr, Graf, Hauptmann, Walser, Pfarrer und Tobler, Oberschreiber von Rehetobel; Borel, Rentier von Neuenburg; Schälchlein, Lehrer von Riesbach; Brunner und Fürst, Zöglinge von Altikon; Bech, Hofmusikus von Stuttgart; v. Reuß, Oberappellrath von Freising; v. Ohligs, Hoffabrikant von Wien; Guilles, Sprachlehrer von Salzburg; Dr. Kästner, von Detmold; Lehmann, Ingenieur von Bautzen.

Augsb. Hof. HH. Brand, Hoftraiteur von Dresden; Rockstroh, Instrumentenmacher von Bremen; Hausermann, Kfm. von Stuttgart; Henkel, Pfarrer aus Württemberg; Baltamus, Kfm., Helms, Kfm. und Helms, Pelztechniker von Magdeburg; Dr. Fritzsche, von Greitzsch; Fruthmann, Kfm. von Fürth.

4796. **Museum.**

Samstag den 22. Juli a. c.

Ländlicher Ball im neuen Schießhause.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Mittags um 12 Uhr Anschlag im Museum.

Die Vorsteher.

4794. Ein Anwesen, ganz nahe bei der Stadt gelegen, ist wegen Abreise nach Amerika billig zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem mittelgroßen Hause, 1 Tagw. Garten rc. D. Ueb.

4795. Während der Industrie-Ausstellung sind beim **Studenvollbräu** (Holzmüller), Unteranger Nro 30, 2 Zimmer à 12 bis 48 kr. täglich zu vermiethen.

4776. **Bekanntmachung.**

Raith gegen Saller pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende, den Metzgerseheleuten Michael und Theres Saller dahier gehörige Realitäten:

1) ein reales Metzgerrecht, dieses laut jüngster Schätzung vom 16. d. Mts. auf 775 fl. gewerthet;
2) das Weiderecht auf dem Hagn Pl.-N. 1287 für 3 Stück Rindvieh oder 2 Pferde gemeinschaftlich, dieses laut nemlicher Schätzung auf 350 fl. gerichtlich gewerthet;

einzeln oder beide zusammen nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 des Pr.-G. vom 17. Novbr. 1837 an den Meistbietenden zum Erstenmale versteigert.

Hiezu wird Tagsfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 17. August l. Js.
Vormittags 9 – 12 Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 9 des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts, und werden Kauflustige mit dem Anfügen geladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer bei Vermeidung der Nichtzulassung sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Straubing, den 12. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Der königl. Director:
Gebrath.

C.-N. 7116. v. Langenmantel.

4782. **Bekanntmachung.**

Joseph Bergang, Schnepfenmüller dahier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung am

Montag den 31. Juli l. Js.
früh 10 Uhr

dahier anzumelden.

Aschaffenburg, den 14. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Director:
Frhr. v. Lupin.

C.-N. 1214. Schwaab.

4755. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich der Halbhöfler Joseph Wiesinger von Sinzing freiwillig der Kuratel unterworfen hat, so wird dieses mit dem Bemerken veröffentlicht, daß für denselben Joseph Kain, Söldner von Friedrichsried, gerichtlich verpflichtet wurde, und sohin Joseph Wiesinger ohne Genehmigung des Joseph Kain keinerlei Geschäfte rechtsverbindlich abschließen kann.

Am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

C.-Nr. 3481/1. Stahl.

Verkauf von Hirschgeweihen und Rehgewichteln.

4759. Die seit einigen Jahren angefallenen Edel- und Damm-Hirschgeweihe, im Ganzen 150 Stücke, dann 109 Rehgewichteln werden

Donnerstag den 10 August l. J.
von Vormittags 9 Uhr an

theils einzeln, theils in kleinen Parthieen gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Eichstädt, den 15. Juli 1854.

Herzogl. Leuchtenberg'sches Forst- und Jagd-Amt.

Dürr, Forstinspektor.

4752. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 1. August l. Js.

wird das von dem Schuhmachermeister Pfaffenberger zu Mistelgau bisher besessene Wohnhaus mit Schorgärtlein, geschätzt auf 150 fl., im Wege der Hilfsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers am Sitze des unterfertigten Gerichts an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 dann mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge, hiemit eingeladen werden.

Bayreuth, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

C.-Nr. 6830 **Zehrer**, k. Landrichter.

4768. **Bekanntmachung.**

Bei der vorhabenden Theilung des Wittibers Johann Hutzelmann, Ehenachfahrers des Pangraz Weiß von Friesenhausen, werden alle dessen Gläubiger auf

Freitag den 4. August l. Js.
früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen und Ansprüche anher vorgeladen.

Hofheim, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

r. n.
Schultheis, l. Assessor.

C.-Nr. 5226. Köhler.

4771. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kulmbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des dem Nikolaus Limmer von Kirchleus gehörigen

Tröpfhauses Bes.-Nr. 98 mit Zubehör daselbst, geschätzt auf 270 fl.,

anderweiter Termin auf

Montag den 7. August curr.
Vormittags 11 Uhr

im Kern'schen Wirthshause zu Kirchleus mit dem Bemerken anberaumt, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Kulmbach, am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, königlicher Landrichter.

C.-Nr. 6510. Gehm.

4703. **Bekanntmachung.**

Die minderjährige Maria Louise Künzel von hier gedenkt unter Zustimmung ihres Vormundes nach Amerika eine Reise zu machen.

Wer an dieselbe Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben bis zum 22. d Mts. dahier anzumelden, widrigenfalls der Reisepaß ausgehändigt werden wird.

Hof, den 8 Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.

C.-N. 10887. **Waldenfels.**

4757. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 28. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

werden in dem Orte Aichig nachstehende dem Taglöhner Johann Keil von da bisher eigenthümlich zugehörige Realitäten, als:

1) ein Wohnhaus mit Schorgärtlein Bes.-Nr. 347, belastet mit 11 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. Handlohnsfixum, 5 fl. $48\frac{3}{4}$ kr. Ablösungskapital, $3\frac{1}{4}$ kr. Gefällsbodenzins und einem Steuerkapital von 160 fl., geschätzt auf 250 fl.,
2) 3 Tagwerk Feld im Moosholz Bes.-Nro. 400, freieigen und aus 240 fl. Kapital besteuert, geschätzt auf 200 fl.,

durch eine dortselbst eintreffende Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhang, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, eingeladen werden.

Bayreuth, den 5 Juli 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 6832. **Zehrer.**

4775. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Müllermeisterin Anna Ströbel von Zips, geborne Neuner von Lindenhardt, will mit ihren vier unmündigen Kindern nach Nordamerika auswandern, weshalb alle diejenigen, welche an sie Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben sollten, hiemit auf

Mittwoch den 2. nächsten Monats August

mit dem Bedeuten hieher vorgeladen werden, daß ihr nach Ablauf dieses Tages die Auswanderungserlaubniß ertheilt werden wird.

Pegnitz, am 12 Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 8869. **Ehrlicher.**

4745. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß des zu Thurn verstorbenen Schreinergesellen Franz Ritz von Hetzlesbach irgend eine Anforderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche

Donnerstag den 10. August 1854
Vormittags

bei dem königl. Landgerichte dahier anzumelden, außerdessen bei den weiteren Verlassenschaftsverhandlungen eine Rücksicht darauf nicht genommen werden würde.

Forchheim, den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

C.-Nr. 7663. **Geiger**, l. Landrichter.

4781. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Krämmers Johann Welfinger und seiner Ehefrau zu Hopfenohe, bestehend in:

1) dem Wohnhause mit Stall, Stadel, Schweinstall Hofraum, Haus-Nr. 18, Pl.-Nr. 8,
2) dem Gemeinderecht zu einem ganzen Antheil,

3)	dem Acker Pl.-Nr.	205	zu	1 Tgw.	6 Dez.
4)	" " "	236	"	— "	47 "
5)	" " "	$238\frac{1}{2}$	"	— "	73 "
6)	" " "	$238\frac{1}{2}$	"	— "	25 "
7)	" " "	85	"	2 "	12 "
8)	" " "	$85\frac{1}{2}$	"	1 "	40 "
9)	" " "	88	"	1 "	75 "
10)	der Wiese "	239	"	— "	61 "
11)	" " "	$239\frac{1}{2}$	"	— "	77 "
12)	" " "	265	"	— "	42 "
13)	dem Acker "	153	"	1 "	62 "
14)	" " "	156	"	1 "	41 "
15)	" " "	173	"	— "	33 "

16) der Krämmergerechtigkeit, deren Realität zweifelhaft ist,

im Schätzungswerthe zu 1855 fl., dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Verkaufstermin auf

den 18 August curr.
Vormittags von 10 – 11 Uhr

in dem Kohl'schen Wirthshause zu Hopfenoh anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, und das Schätzungsprotokoll auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt wird.

Auerbach, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

C.-Nr. 3849. coll. Rupprecht.

4712. **Bekanntmachung.**

Lenz c. Mayer pct. deb.

Zur Versteigerung des Anwesens der Bauerseheleute Alois und Maria Anna Mayer von Dorfen wird auf

Samstag den 19. August 1854
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr

im Orte Dorfen Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem Wohn- und Oekonomie-Gebäude unter einem mit Platten gedeckten Dache und, mit Ausnahme des hölzernen Stadels, gemauert, geschätzt auf 1500 fl.;
2) aus 98 Dez. Garten (einschlüssig der Gebäudefläche), geschätzt auf 270 fl.;
3) 17 Tagw. 39 Dez. Äcker, geschätzt auf 1353 fl.;
4) 26 Tagw. 54 Dez. Holz, geschätzt auf 827 fl.

Die Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §§. 98 — 101 des Proz.-Ges. vom 17. November 1837. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben. Personen, deren Vermögensverhältnisse dem Gerichte unbekannt sind, haben sich, wenn sie zur Versteigerung zugelassen werden wollen, durch gerichtliche Urkunden über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7532/I. **Heyder.**

4717. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Kötzting

erkennt in der Streitsache der Veronika Jenning, Inwohnerstochter von Tapsheim, und deren Kindeskuratel gegen Joseph Bergmann, Bräuknecht von Neukirchen, pct. pat. et alim. nach erstattetem Vortrage und nach kollegialer Berathung zu Recht:

1) Es sei die Klage unter Ausschluß der Einreden des Beklagten für abgeläugnet zu erachten, und habe
2) Klägerin den innerhalb 30 Tagen anzutretenden Beweis zu liefern, daß sie:
   a) am 25. März 1852 ein Kind, Anton getauft, geboren habe,
   b) daß der beklagte Joseph Bergmann mit ihr innerhalb des 182sten und 302ten Tages vor dem 25. März 1852 fleischlichen Umgang gepflogen habe.
3) Habe Klägerin in gleicher Frist die Vermögens-Verhältnisse des Beklagten zu bescheinigen.
4) Exp. inter. susp. 2c. 2c.

Am 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kötzting.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 8902/I. **v. Paur.**

4730. **Bekanntmachung.**

Den Kaspar Hutter von Großbergshofen wegen Verschwendung betr.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 15. Mai l. Js. wurde Kaspar Hutter, Schuhmacher von Großberghofen, als Verschwender erklärt und dessen Stellung unter Kuratel angeordnet. Dieß wird mit dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Kaspar Hutter ohne Zustimmung seines Kurators, nemlich des Alois Lenz, Schuhmachers von Großberghofen, durchaus keinerlei gültige Verträge oder sonstige Rechtsgeschäfte abschließen kann.

Am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

D. k. a.

E.-Nr. 9490/I. **v. Hellersberg.**

4746. **Bekanntmachung.**

Gesuch um die Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika.

Die Wirthseheleute Joseph und Magdalena Späth von Aißecken beabsichtigen mit ihren fünf unmündigen Kindern: Johann, Walburga, Josepha, Sabina und Cäcilie Späth, nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden hiemit Alle, welche an sie Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Gericht bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Neuburg, am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

E.-R. 10142/a. **Heiß,** k. Landrichter.

4736. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Anna Hermann von Landsberg nach Nordamerika betr.

Die ledige Dienstmagd Anna Hermann von Landsberg ist Willens nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel Rechtsansprüche an die Anna Hermann zu machen haben, aufgefordert, **binnen 8 Tagen** um so gewisser hierorts mit solchen aufzutreten, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist derartige Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Landsberg, den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr 10137/b. **v. Nagel.**

4739. **Bekanntmachung.**

Der ledige Büttnergeselle Michael Krosch von Oberpleichfeld will nach Nordamerika auswandern.

Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Dienstag den 25. Juli 1854
früh 8 Uhr

dahier anzumelden.

Dettelbach, den 13 Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 3884 3895. **Steinbach.**

4741. **Bekanntmachung.**

Die Webermeister Konrad und Sophie Louise Bauer'schen Eheleute von Grafengehaig sind gesonnen mit ihren 2 Kindern Andreas und Georg nach Nordamerika auszuwandern. Alle diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben zu machen haben, müssen solche am

27. l. Mts. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anmelden und nachweisen.

Stadtsteinach, den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Barlet, k. Landrichter.

E.-Nr. 10443. Ströhlein.

4734. **Bekanntmachung.**

Alois Hauwinter, lediger Bauerssohn von Kollbach, ist gesonnen, sich in Nordamerika niederzulassen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum **28. d. Mts.** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 9273/I. **Attenberger.**

4742. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Georg Grädner von Grafengehaig ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, müssen solche am

27. l. Mts. Vormittags

dahier anmelden und nachweisen, widrigenfalls auf solche keine Rücksicht mehr genommen und der Reisepaß an Grädner ausgehändigt werden würde.

Stadtsteinach, den 14. Juli 1844.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Barlet, königl. Landrichter.

E.-Nr. 10504. Stenglein.

4831. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Johann Baptist Luibl von Weilheim betr.

Johann Baptist Luibl Händler aus Weilheim, dieß Gerichts, hat sich über die ihm vom Schweizer Kantone Zürich bewilligte Bürgeraufnahme in der Gemeinde Stallicon ausgewiesen und auf Grund dieses Ausweises um Entlassung aus dem bayerischen Unterthans-Verbande gebeten. Es ergeht demnach an Alle, welche aus welch immer für einem Titel Forderungen zu machen oder Erinnerungen gegen dessen Auswanderung zu machen berechtigt sind, die Aufforderung, solche bis spätestens

Donnerstag den 27. Juli l. Js.
Mittags 12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hier anzumelden und geltend zu machen.

Eichstätt, am 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Mar, k. Landrichter.

E.-Nr. 8101. coll. Haller.

4748. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Johann Mühlbauer nach Nordamerika betr.

Johann Mühlbauer, Söldner von Klinzdorf, d. Gts., beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Alle diejenigen, welche Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, selbe bis zum **1. August l. Js.** geltend zu machen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden.

Mitterfels, am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.

E.-R. 5336/I. **Jäger,** k. Landrichter.

4756. **Bekanntmachung.**

Nachaufgeführte Personen beabsichtigen nach Nordamerika theils zu reisen, theils dahin auszuwandern.

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an solche sind **binnen 14 Tagen a dato** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

1) Johann Philipp Schmidt, 25 Jahre alt, ledig, von Großenbuch,
2) Maria Kugler, 28 Jahre alt, ledig, von da mit ihrem 8jährigen Knaben Johann,
3) Elisabetha Teufel, 18 Jahre alt, ledig, von da, und deren Schwester Anna, 29 Jahre alt, ledig, von da, mit ihrem 5jähr. Knaben Johann,
4) Johann Kauper, 38 Jahre alt, lediger Taglöhner von da,
5) Johann Zucker, 57 Jahre alt, lediger Metzgersgeselle, mit seiner Nichte Elisabetha Zucker, 20 Jahre alt, ledig, von da,
6) der ledige Taglöhner Georg Merz, 41 Jahre alt, und dessen Schwester, die ledige Taglöhnerin Maria Merz, 42 Jahre alt, von da,
7) der ledige Schlossergeselle Georg Bauernschmid, von Gräfenberg,
8) der ledige Johann Wieseckel, 28 Jahre alt von Schellenberg.

Gräfenberg, am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

E.-Nr. 8059. c. Halbritter.

4754. **Bekanntmachung.**

Die nachbenannten Personen, als:

1) die Michael und Barbara Zettelmayer'schen Bierhändlers-Eheleute von Erbendorf, mit ihren sechs Kindern,
2) Johann Georg Meister, Schmiedgeselle von Trewesen, z. Z. in Erbendorf,
3) Maria Barbara Tretter, ledige Bauerstochter von Haundorf, mit ihrem unehelichen 13 Jahre alten Sohne Johann Tretter,

beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselben am

Dienstag den 25. Juli l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Erbendorf, 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, k. Landrichter.

E.-Nr. 5916. Lindner.

3128. (3c) **Bekanntmachung.**

Der Rangschiffer Kaspar Messerschmitt von Bamberg ist im Monat März dieses Jahres von dem Bamberg-Frankfurt-Mainz-Kölner Rangschifffahrts-Vertrage zurückgetreten, und hat die Freigebung seiner Rangschifffahrts-Kaution im Betrage zu 2000 fl. beantragt.

Es werden deßhalb alle diejenigen, welche aus dem Vertragsverhältnisse Ansprüche auf diese Kaution zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche **binnen 3 Monaten** von heute an hierorts anzumelden, als außerdem die Kaution freigegeben wird.

Bamberg, den 10. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.

E.-Nr. 9031. **Glaser.** Burkart.

4778. **Bekanntmachung.**

Die ledige Frachtfuhrmannstochter Charlotte Sophie Geißendörferin dahier beabsichtigt mit ihrem 2 Jahre alten Kinde, Maria Katharina, in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, daher allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Rothenburg, den 13. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 4735. **Scharff.**

4332. [2b] **Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Einquartierungs-Gesetzes vom 25. Juli 1850 betr.

Der Vollzug des Einquartierungs-Gesetzes setzt die tägliche Evidenz der Wohnungen der quartierpflichtigen Einwohner voraus, und erscheinen demgemäß sämmtliche Hausbesitzer verpflichtet, entweder schriftlich oder mündlich, selbst oder durch ihre Administratoren, Hausmeister oder sonstigen Aufseher und hiezu Beauftragten jeden Ein- und Auszug in ihrem Hause — worunter namentlich Abreisen mit gänzlichem Wegzuge von der Stadt und Todesfälle der steuerpflichtigen Einwohner begriffen sind, — jedesmal **längstens innerhalb 24 Stunden** bei dem Magistratischen Quartieramte zur Anzeige zu bringen, und zwar bei Vermeidung der vorsorglichen eigenen Uebernahme des der aus ihrem Hause ausgezogenen und nicht angezeigten Einwohner treffenden Quartieres, vorbehaltlich jedoch des Regresses des Hausbesitzers gegen diesen Miethwohner.

Indem der Magistrat auf diese Consequenzen des Gesetzes aufmerksam macht, spricht derselbe sein volles Vertrauen auf den erprobten guten Sinn der Einwohnerschaft der Haupt- und Residenzstadt aus, daß dieselbe dem durch die Lokalverhältnisse ohnehin äußerst erschwerten Vollzug des betreffenden Gesetzes durch pünktliche Anzeige der Wohnungsveränderungen bereitwilligst zu erleichtern bestrebt sein werde.

Es wird schließlich eröffnet, daß die Anmeldungen der Wohnungs-Veränderungen im Bureau Nro. VI im Magistrats-Gebäude im Thale Hause Nro. 1 über eine Stiege im Gange links zu geschehen haben, und daß für den gegenwärtig eingetretenen Beginn des Gesetzes-Vollzuges ein 4wochentlicher Termin gegeben werde, innerhalb welchem jeder Hausbesitzer persönlich oder durch einen Abgeordneten von den auf Grund der Steuerlisten gepflogenen Wohnungseinträgen seiner steuerpflichtigen Einwohner Einsicht nehmen kann, daß sofort nach Ablauf dieses Termines das im Eingange gegenwärtiger Bekanntmachung den Hausbesitzern auferlegte Präjudiz der vorsorglichen Einquartierung gegebenen Falles in Wirksamkeit treten werde.

München, am 30. Juni 1854.

Magistrat.

Dr. v. Bauer.

E.-N. 20279. Knollmüller, Secr.

4691. [3b] ***Cigarren***

imp. **Havanna**, desgleichen **Hamb. & Bremer Fabrikat** in schöner alter Waare zu festen Preisen empfiehlt bestens

C. Reschreitter,

Neuhauser-Gasse Nro. 1.

4773. **Bekanntmachung.**

Die Gastwirthstochter Elisabetha Barbara Ernst von Flachslanden beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 8 Tagen** ausschließender Frist hierorts geltend zu machen.

Ansbach, am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-N. 6182. v. Ruffin, k. Landrichter.

4766. **Bekanntmachung.**

Dürr Johann Leonhard von Ablswied, Verschollenheitssache betr.

Johann Leonhard Dürr von Ablswied, geboren 13. Februar 1779, welcher sich auf die wiederholte Ladung vom 18. November v. Js. nicht gemeldet hat, wird hiemit für todt erklärt und dessen Vermögen den Verwandten ohne Kaution belassen.

Wiesentheid, 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wiesentheid.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6088. Fikenscher.

4764. **Bekanntmachung.**

In Sache der Elisabetha Tirschner von Burghaslach und der Kuratel ihres Kindes Margaretha gegen den Gallergesellen Georg Velter von Bestenbergsgreuth wegen Vaterschaft und Alimente wird dem abwesenden Beklagten zur Vernehmlassung auf die Klage vom 22. praes. 25. d. Mts., deren Einsicht in der Gerichtskanzlei dahier freisteht, gemäß G.-O. Cap. V. §. 3 Nr. 4 eine Frist **von 60 Tagen** vorgesteckt.

Klägerin wird zum Armenrechte belassen.

Beklagter hat in gleicher Frist einen Insinuations-Mandatar aufzustellen, widrigenfalls alle Insinuanda an die Gerichtstafel geheftet und sofort als insinuirt angesehen werden sollen.

Höchstadt a/A., am 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

E.-N. 7884. **Endres**, k. Landrichter.

4391. [3c] Ein tüchtiger Landgerichts-Schreiber sucht seine gegenwärtige Stelle bis 1. August l. Js. zu verändern oder zu vertauschen. Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

4770. **Bekanntmachung.**

Der gewesene Gutsbesitzer Johann Kaspar Ratzelmüller von Obertachstetten beabsichtigt mit seiner Tochter Anna Maria und deren einjährigem Kinde nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an diese Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum

27. dieses Monats

hierorts anzumelden.

Leutershausen, den 10. Juli 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, k. Landrichter.

E.-Nr. 5710. Schuh.

4602. [2b] In einem sehr gewerbsamen Städtchen in einer der schönsten, wohlhabendsten Gegenden Niederbayerns ist wegen Familien-Verhältnissen eine im besten Betriebe stehende gemischte reale **Waaren-Handlung** nebst dem großen, schönen, massiv gebauten Hause unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Geneigte nähere Anfragen besorgt nur in frankirten Briefen unter Chiffre J. C. die Expedition d. Blattes.

4765. **Bekanntmachung**

beabsichtigter Auswanderungen nach Nordamerika.

Polizei-Bezirk.	Wohnort der Auswanderer	Name und Stand der Auswanderer.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder.
K. Landgericht Scheinfeld.	Oberscheinfeld.	1) Reider Friedrich, Schneidermeister und 2) Gabel Maria Barbara, ledige Bäckerstochter.	Dessen Ehefrau Margaretha Reider. —

Allenfallsige rechtliche Anforderungen an dieselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zu oder in dem Termine

Freitag den 28. Juli 1854
Vormittags 10–12 Uhr

hier zu liquidiren. Scheinfeld, den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

v. Merz, königl. Landrichter.

E.-Nr. 9716. Löbel.

4728. [c] **Salle de Mr Robin.**

Karlsplatz.

Mittwoch den 19. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

4667. (2b) Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen:

Stundenzeiger der Entfernungen aller Städte, Märkte und Dörfer mit Amts- oder Gerichts-Sitzen, Staatsanstalten, Eisenbahnstationen, Lustschlössern, Bäder ꝛc. im Königreiche Bayern unter sich.

Mit Zugrundelegung kompetenter amtlicher Quellen und nach den Straßenzügen berechnet, zusammengestellt und herausgegeben von

Friedrich Meier,

Quartiermeister im K. 2ten Infanterie-Regiment Kronprinz.

Ein lithographirtes Tableau in 4 großen Blättern, über 30,000 Berechnungen enthaltend.

Preis bis Ende August 2 fl. 42 kr. Ladenpreis 4 fl.

3574. [f] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 19. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 9. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Bubesheim, Ldgs. Günzburg, dem Priester Georg Anton Dobler, Benefiziat in Langenerringen, Ldgs. Schwabmünchen, und die katholische Pfarrkuratie Bayerniederhofen, Ldgs. Schongau, dem Priester Joseph Schoepf, Pfarrer in Bühl, Ldgs. Günzburg, zu übertragen, ferner zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Westendorf, Ldgs. Wertingen, von dem Bischofe von Augsburg, dem Priester Leonhard Weber, Curat- und Schulbenefiziat in Thalkirchdorf, Ldgs. Immenstadt, und das Benefizium Hörmannshofen, Ldgs. Oberdorf, von dem Bischofe von Augsburg, dem seitherigen Verweser desselben, Priester Joseph Anton Wagner, verliehen werde, dann unterm 10. Juli l. Js. das Frühmeßbenefizium Obernburg, Ldgs. gleichen Namens, dem Priester Adam Rücker, Kaplan in Arnstein, Ldgs. gleichen Namens, endlich unterm 12. Juli l. Js. die katholische Pfarrei Reichenhall, gleichnamigen Ldgs., dem Priester Dr. Karl Rinecker, Domprediger in München, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Burach, Dekanats Memmingen, dem bisherigen Pfarrer zu Holzingen, Dekanats Weissenburg, Johann Michael August Volland zu verleihen; ferner vermöge Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. der von dem erblichen Reichsrathe Frhrn. v. Frankenstein als Kirchenpatron für den Pfarramts-Kandidaten Friedrich Julius Theodor Ageron aus München ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Langenfeld, Dekanats Neustadt an der Aisch, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 12. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. bayer. Gesandtschafts-Attaché Frhrn. v. Bibra in Paris die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät der Königin von Spanien verliehene Ritterkreuz des kgl. spanischen Ordens Karls III. annehmen und tragen zu dürfen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- München, 18. Juli. In vierter Gesammt-Gastspiel-Vorstellung wurde gestern Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm", mit derselben Besetzung wie vorigen Donnerstag, wiederholt, und folglich auch mit demselben Erfolge. Folglich sagen wir — denn von einer solchen Besetzung läßt sich mit logischer Bestimmtheit auf den Erfolg schließen. Frau Dahn — Minna, Frl. Neumann — Franziska, Hr. La Roche — Just, Hr. Kaiser — Paul Werner, Hr. Döring — der Wirth, Frau Rettich — eine Dame in Trauer, Hr. Devrient — Riccaut. Alle leisteten das Schönste und Vortrefflichste wieder, das Publikum war wieder entzückt, der Beifall und das Hervorrufen wieder permanent, das Haus wieder überfüllt. Die Intendanz hat wohl gethan an dieser Wiederholung, denn eine solche Besetzung, eine solche Darstellung des herrlichen Lustspiels steht einzig da in der deutschen Kunstgeschichte und wird nicht so bald, vielleicht niemals wiederkehren.

Literatur.

Stundenzeiger der Entfernungen aller Städte, Märkte und Dörfer mit Amts- oder Gerichtssitzen, Staatsanstalten, Eisenbahnstationen, Lustschlössern, Bäder rc. im Königreiche Bayern unter sich. Mit Zugrundlegung kompetenter amtlicher Quellen und nach den Straßenzügen berechnet, zusammengestellt und herausgegeben von Friedrich Meier, Quartiermeister im k. 2. Infanterie-Regiment Kronprinz. Ein lithographirtes Tableau in 4 großen Blättern, über 30,000 Berechnungen enthaltend. Preis bis Ende August 2 fl. 42 kr. Ladenpreis 4 fl.

Bisher bestand noch keine Nachweisung über die Entfernungen aller Städte, Märkte und Dörfer mit Gerichts- oder Amtssitzen, Staatsanstalten, Eisenbahnstationen, Lustschlössern, Bädern rc. im Königreiche Bayern unter sich. Wenn auch für einzelne Rayons solche Uebersichtstabellen vorliegen mögen, so sind diese doch theils nicht zur Publizität gelangt, theils nicht auf verläßige Quellen gegründet, oder sie genügen nicht für alle Fälle. Diesem Mangel ist jetzt abgeholfen durch eine treffliche Uebersichtskarte in größtem Format, welche Hr. Friedrich Meier, Quartiermeister im k. 2. Infanterieregiment Kronprinz unter dem in der Ueberschrift genannten Titel so eben herausgegeben hat. Es ist ein lithographirtes Tableau in 4 großen Blättern und enthält über 30,000 Berechnungen. Diese einzige Thatsache genügt, um einen Begriff zu geben von dem außerordentlichen Fleiße, den der Hr. Verfasser auf seine Arbeit verwendet hat, die ihm aber auch gelungen ist. Hier ist uns nun ein Stundenzeiger für das ganze Bayern diesseits und jenseits des Rheins mit all seinen bedeutenden oder politisch wichtigen Orten bezüglich ihrer Entfernungen unter sich gegeben, der aus kompetenten amtlichen [illegible] Quellen entnommen, und nach den Straßenzügen berechnet, mit dem Haupterforderniß eines solchen Nachweises — der Richtigkeit — ausgestattet ist. Es ist somit — wie gesagt — einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Seiner großartigen Ausdehnung wegen, hat dieser Stundenzeiger den größtmöglichsten Grad von Gemeinnützigkeit, ist ein unentbehrlicher Behelf für alle Büreaux, sowohl der öffentlichen Behörden als auch der Herren Advokaten, für die Handelswelt, für Gasthöfe, Reisende und namentlich auch für Jedermann, der irgend eine Entschädigung nach der bedingten Entfernung zu liquidiren hat. Seiner artistischen Ausführung nach ist er eine Zierde für jedes Zimmer, und im Verhältnisse zu der Leistung ist der Preis nicht hoch gestellt. Wir können denselben Jedermann auf's Beste empfehlen. * *

Die **Untersuchung und Aburtheilung der Forstfrevel und Forst-Polizei-Uebertretungen** nach dem Gesetze vom 28. März 1852. Dargestellt von Dr. **Ludwig Reinhard**, temp. quiesz. k. Landgerichts-Assessor. Mit 17 Beilagen und einem alphabetischen Sach-Register. **Bamberg**, 1854. Verlag der Buchner'schen Buchhandlung.

Daß das neue Forstgesetz vom 28. März 1852, in's Leben getreten seit dem 1. Januar 1853, in seiner Anwendung mancherlei Schwierigkeiten bietet und zu Zweifeln über den Sinn und die Tragweite einzelner Vorschriften, namentlich der IV. und V. Abtheilung, welche die Strafbestimmungen gegen die Forstpolizeiübertretungen und Forstfrevel, dann die Zuständigkeit und das Verfahren bei deren Untersuchung und Aburtheilung zum Gegenstande haben, Anlaß gibt, welche auch die dazu erlassenen allgemeinen Vollzugsvorschriften vom 29. Juni 1852 nicht vollständig zu heben vermochten, erhellt unbestreitbar aus der Thatsache, daß diese Bestimmungen bei den verschiedenen Gerichten des Königreichs in sehr verschiedener Weise Anwendung gefunden haben, was zahlreiche Beschwerden vor dem obersten Gerichtshofe wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes zur Folge hatte. Die Nothwendigkeit, diese Zweifel gänzlich zu beseitigen, liegt auf platter Hand und eine Revision des für so zahlreiche Interessen höchst wichtigen Gesetzes wird auf dem verfassungsmäßigem Wege früher oder später nicht ausbleiben können. Die in der Ueberschrift genannte Schrift hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, bis dahin einstweilen zur Begründung eines gleichmäßigen Vollzugs der bezeichneten forstgesetzlichen Bestimmungen einigermaßen beizutragen, und sie gibt zu dem Wortlaute des Gesetzes bei den Artikeln, wo es nöthig war, überall die bezüglichen Erläuterungen. Sie hat aber ganz besonders die Bestimmungen der Art. 48—107, dann 108—179 des Gesetzes zum Gegenstande, welche das materielle (Forst-)Strafrecht und das Strafverfahren umfassen, und sucht dem Beamten Anleitung zu geben über die Art und Weise wie seine Thätigkeit in dieser Beziehung am zweckmäßigsten einzurichten sei; dann wollte der Hr. Verfasser zugleich für den Fall einer Revision des Gesetzes, namentlich der V. Abtheilung, vom praktischen Standpunkte aus einiges brauchbare Material an die Hand geben. Sein Bestreben ist ein durchaus lobenswerthes und er hat seine Aufgabe mit anerkennenswerthem Eifer und praktischer Einsicht zu lösen gesucht. Mit Bewilligung der kgl. Staats-Ministerien des Innern und der Finanzen sind in seiner Schrift auch die allerhöchsten und höchsten Erlasse abgedruckt, welche bisher noch in keiner Weise veröffentlicht, sondern nur theils lithographirt, theils aus Anlaß einzelner konkreter Fälle an die Forstbehörden und Forststrafgerichte gelangten, so wie mehrere in einzelnen Fällen ergangene präjudizielle richterliche Erkenntnisse. Als Nachtrag ist noch eine nach der Reihenfolge der einschlägigen Artikel geordnete Zusammenstellung der noch während des Druckes erschienenen Erlasse und oberstrichterlichen Entscheidungen beigefügt. Es ist also in jeder Beziehung ein höchst schätzbares Material hier gesammelt, und die Schrift wird an praktischem Werthe, an Brauchbarkeit für die einschlägigen Beamten nicht zurückstehen hinter den andern, zum Theil recht werthvollen, die über dasselbe Thema schon erschienen sind, im Gegentheile denselben vielfach zur Ergänzung und Vervollständigung dienen, während sie, was die systematische Behandlungsweise des Gegenstandes betrifft, den Vorrang behaupten dürfte. Wir empfehlen dieselbe der Beachtung und Aufmerksamkeit aller Männer vom Fache, überzeugt, daß sie dieselben nicht unbefriedigt lassen wird. Die äußere Ausstattung im Druck und Papier läßt nichts zu wünschen übrig. * *

Handbuch der gesammten Polizeiverwaltung der äußeren Behörden im Königreich Bayern (diesseits des Rheins). Herausgegeben von G. Chr. E. **Wunder**, Herrschaftsrichter. **Bamberg**, 1854. Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung.

Wir haben schon früher bei Gelegenheit des Erscheinens der beiden ersten Lieferungen dieses ausgezeichnet praktischen Handbuches die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasselbe gelenkt, und auf seine vorzügliche Brauchbarkeit, ja Unentbehrlichkeit für alle — namentlich die angehenden — Verwaltungsbeamten hingewiesen. Seitdem sind nun auch die vier letzten Lieferungen, und mit der Schlußlieferung auch Inhaltsverzeichniß und Register, nebst einem Nachtrag erschienen, welch letzterer noch verschiedene allerhöchste Bestimmungen hinzufügt, die meistens erst während des Druckes der letzten Lieferung zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind. Das ganze Werk liegt sonach jetzt vollendet vor uns, und rechtfertigt in seiner Durchführung vollkommen das durchaus günstige Urtheil, das wir über die beiden ersten Lieferungen schon gefällt haben. Wir sind fest überzeugt, daß kein Beamter und Verwaltungsmann in irgend einem Buche schneller und leichter über alle in die gesammte Polizeiverwaltung einschlägigen Fragen in zweifelhaften Fällen Rath zu finden vermag als in diesem Handbuche, durch

dessen Herausgabe der fleißige Hr. Verfasser sich ein wahres, unbestreitbares Verdienst erworben hat Es ist unnöthig, dem Buche eine recht große Verbreitung zu wünschen: seine Unentbehrlichkeit bricht ihm von selbst überall Bahn. Die Verlagsbuchhandlung hat für die äußere Ausstattung des Buches Alles gethan, jeder billigen Anforderung zu entsprechen. **

Fr. X. Trautmann.

k. bayer. Hofjuwelier.

(N e k r o l o g.)

** **München**, 18. Juli. Vorgestern bestattete man dahier unter großer Theilnahme die Leiche des altehrwürdigen k. b. Hofjuweliers Fr. X. T r a u t m a n n. Er war einer jener seltenen Männer, welche sich von frühesten Zeiten, viele Schicksalsstürme hindurch, bis zur Stunde seines christlich friedlichen Scheidens auch wohl nicht e i n Herz unter allen abgeneigt machte, sich auch nicht einmal anders als wahrhaft rechtlich und redlich, uneigennützig, menschenfreundlich gegen jedermann und liebevoll mildthätig bewies. So wurde er auch vom Niedersten bis zum Höchsten mit Liebe und herzlicher Achtung belohnt, und sein Andenken wird als das eines jederzeit bewährten deutsch-biederen Mannes ein ganz und gar ehrenvolles bleiben. In seinem Geschäfte galt Hr. T r a u t m a n n von je als einer der ersten Kenner und erhielt sich dadurch, wie vorzugsweise durch seine Uneigennützigkeit und Loyalität, das Vertrauen aller durchlauchtigsten Glieder des gesammten kgl. Hauses, von Vater Max des Unvergeßlichen Regierungs-Antritt bis zu gegenwärtiger Zeit, in hohem Grade. Wie sehr ihn schon der König Max Joseph I. schätzte, geht, um Eines anzuführen, daraus hervor, daß bekanntlich der Höchstselige eines Tages „um ihm einen Beweis seiner recht gnädigen Gesinnung zu geben", persönlich im Verein mit der höchstseligen Königin C a r o l i n e Maj. und deren erlauchten Prinzessinen Töchtern ihn der hohen Ehre eines längeren Besuches in dessen Haus würdigten. — Auch als Kenner und werkthätiger Freund der Kunst bewährte sich der Dahingeschiedene von je. Die von ihm hinterlassene Gemäldesammlung genießt eines ausgezeichneten Rufes, und enthält manche Perlen der Kunst; aus derselben sind auch, wie die Kunstwelt weiß, schon früherhin mehrere Bildwerke der kgl. Gallerie (jetzt Pinakothek) einverleibt worden, wie: der kleine Rafael Urbino in den Kabineten, die Portraits des Raphael Mengs, der Angelika Kaufmann u. s. w. Mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, zum Andenken an den trefflichen Mann und Bürger einen ehrenvollen Beleg hinzuzufügen und weithin allen Denen, die dieß lesen und die ihn kannten oder nicht kannten, zu beweisen, daß ein unbefleckter, treu werkthätiger Charakter die schönste Palme alles menschlichen Strebens ist.

Ruhe der Asche des Dahingeschiedenen!

P f ö r i n g.

⊙ Am nördlichen Ufer der Donau, wo das Flüßchen Kels sich mit dieser vereinigt, noch in Oberbayern, im Landgericht Ingolstadt, liegt der Markt Pföring. Er ist, so wie seine Umgebung, dem vaterländischen Geschichtsforscher merkwürdig durch die Ueberreste, welche sich in seiner Nähe aus den Zeiten der römischen Weltherrschaft vorfinden. Vermuthlich führte nicht ferne von diesem Markte damals eine Brücke oder ein anderes Verbindungsmittel über die Donau, um die Verbindung des rechten und linken Donauufers stets zu unterhalten. Bei dem nur eine kleine halbe Stunde entfernten Märching, welches schon zu Niederbayern gehört, war eine ziemlich weitläufige römische Begräbnißstätte, wovon die ausgegrabenen Urnen Zeugniß gaben, die aber in dem letzten Decennium alle verschwunden sind. Indeß noch steht dort die Ruine eines Römerthurmes, bis auch diese einstürzt. Die römische Heerstraße, welche von Regensburg herauf ging, und zu Eining die Donau überschritt, führt zwischen Pföring und Forchheim vorüber nach Ettling und Kösching. In dieser Gegend war es auch, daß Karl der Große auf seinem Zuge gegen Herzog Thassilo II. mit seinem Heere lagerte. Etwa fünfzig Schritte von der Römerstraße südlich entfernt, stand hier ein diese Straße und die Umgegend bewachendes weitläufiges römisches Kastell oder Castrum, von dessen Dasein und Ausdehnung noch heut zu Tage viele Spuren Zeugniß geben. Davon zeugen die vielen Mauern, welche unter der Oberfläche des Bodens vorkommen; die vor etwa dreißig Jahren ausgegrabenen Ueberreste eines römischen Bades; die vor etlichen Jahren aufgefundenen bleiernen Röhren, als Reste einer Wasserleitung; der dem Kaiser Antoninus Pius gewidmete Denkstein, welcher im Jahre 1819 aufgefunden wurde; die Spuren eines südlichen und nördlichen Portals, welche gleichfalls vor einigen Jahren entdeckt wurden, und noch manches Andere. Im Sturme der Völkerwanderung ward diese Burg zerstört, vermuthlich durch Feuer; denn an vielen Stellen findet man beim Nachgraben Asche, Kohlen, ja sogar halb zu Kalk gebrannte Steine. Was die zerstörende Feindeshand noch übrig ließ, hat zum Ueberfluß Zeit, fleißige Menschenhand und friedlicher Pflug hinweggeräumt, so daß das ehemals mit Mauern und Wällen umgebene, den Dienern des blutigen Mavors zum Tummel- und Vertheidigungsplatz gewidmete Land jetzt in fruchtbares Ackerland umgewandelt ist, auf welchem Ceres freigebig ihre Früchte spendet.

Damit aber das Andenken römischer Weltherrschaft von dieser Stätte nach und nach nicht gänzlich schwinde, so hat der königl. Landrichter von Ingolstadt, Hr. Friedrich Martin, die Gemeindeverwaltung Pföring veranlaßt, an der Stätte des südlichen Portals dieser Burg, da, wo der obengenannte, dem römischen Kaiser Antoninus Pius gewidmete Denkstein aufgefunden worden, ein Monument zu errichten. Dieses ist aus weißem Kalkstein verfertigt, und trägt eine passende Inschrift.

Zur Enthüllung desselben war bestimmt der 11. Juni l. Js., ein Sonntag. Für den nämlichen Tag war auch die Prüfung der Schuljugend zu Pföring sowie die Preisvertheilung anberaumt, und die Gemeinde von Pföring nährte die freudige Hoffnung, den königlichen Hrn. Landrichter Martin, welcher noch jedes Jahr der Prüfung beigewohnt, auch dieses Mal wieder in ihrer Mitte, und an der Enthüllung des Monumentes theilnehmen zu sehen, was derselbe auch versprochen hatte.

Diese Hoffnung und Freude wurde dieses Mal durch ein unerwartetes, bedeutendes Unwohlsein desselben zum tiefen Leidwesen Aller vereitelt.

Abends um halb 6 Uhr, nachdem man lange vergeblich gewartet, Prüfung und Preisevertheilung beendigt war, wurde zur feierlichen Enthüllung des Monuments geschritten. Die Schuljugend, geführet von ihren Lehrern, stellte sich auf dem geräumigen Marktplatze auf, die Knaben weißblaue Fähnlein, die Mädchen Blumen- und Eichenlaubkränze tragend, denen sich der Zug der Veteranen unserer Gegend anschloß mit der schön bekränzten Standarte. Hierauf folgte die Ortsgeistlichkeit sowie die Markts-Gemeindeverwaltung, dann die Bürgerschaft Pförings und die übrigen Bewohner der umliegenden Ortschaften. Freudenschüsse aus Böllern verkundeten den Anfang des Zuges, welcher sich in obiger Ordnung vom Marktplatze hinaus auf die eine Viertelstunde entfernte B i b u r g (so heißt die Anhöhe, auf welcher das römische Castrum stand) bewegte. Unterwegs sangen die Schulkinder passende, fröhliche Lieder, bis auf der Anhöhe ein Musikchor mit weithin schallenden Klängen den kommenden Zug empfing.

Angekommen bei dem Monumente zierten die Knaben dasselbe am Sockel mit ihren in den Stein gesteckten Fähnchen, die Mädchen aber umwanden es mit Blumen- und Eichenlaubkränzen. Ueber dem Monumente, einer Pyramide, wölbte sich ein mit Blumen reich umwundener Bogen, welcher nachstehenden Vers trug:

Der einst zerbrach der Römer Hort,
— Der Väter Muth — er lebt noch fort,
Und mit ihm Bayerns Jubelschrei:
Vaterlands- und Königstreu.

Grünende Bäumchen und zierliches Gebüsch umgaben das Ganze.

Jetzt stellten sich alle Anwesenden in weitem Kreise um das Monument, voran wieder die Schuljugend; in der Mitte die Geistlichkeit und die Mitglieder der Markts-Gemeinde-Verwaltung, worauf der hochwürdige Herr Pfarrer, Kapitel-Kammerer und kgl. Distrikts-Schulinspektor, Dr. Laberer, eine Rede über die Bedeutung des Monumentes und der abgehaltenen Feierlichkeit hielt, mit begeisterten Worten zum Festhalten an der angestammten Liebe für König und Vaterland ermahnte, und mit lautem H o c h auf Se. Majestät, unsern *allergnädigsten* König und auf das ganze königliche Haus schloß, welches von allen Anwesenden mit lautem Jubel erwiedert wurde.

Das Monument wurde dann vom Markts-Vorstande enthüllt, der im nämlichen Sinne in einer kurzen Rede sprach, und ebenfalls mit freudigem Vivat auf Se. Majestät den König und das königliche Haus, so wie auch auf den hochverehrten Veranlasser des Festes, den königlichen Herrn Landrichter und Stadt-Kommissär Martin schloß. Die Königs-Hymne, gesungen von den Kindern und ihren Lehrern und von den übrigen Sängern, begleitet mit Musik, endigte das Fest, welches wohl noch längere Zeit würde gedauert haben, wenn nicht ein Regenschauer es abzukürzen genöthiget hätte. Böller-Schüsse verkündeten die Heimkehr des Zuges, welche in der Ordnung wie bei dem Auszuge erfolgte. Der Abend wurde in geselliger Zusammenkunft im Gasthause des Herrn Ignaz Busch auf's schönste zugebracht und so wurde unter allgemeiner Freude dieser für Pföring und seine Bewohner zeitlebens unvergeßliche Tag beschlossen.

Kalifornische Zustände.

San Francisco, April. Auch im Jahre 1853 ist Kalifornien in seiner Entwicklung mächtig vorgeschritten, weniger freilich hinsichtlich der Bevölkerung, als in Ausbildung seiner mannigfachen Hilfsmittel. Und hierbei ist gleich eines Umstandes zu erwähnen, welcher besondere Berücksichtigung verdient und auf die eigenthümlichen Verhältnisse des Staates ein Licht wirft. Es ist das nemlich das Mißverhältniß in dem Zuwachs der Einwohner von San Francisco und in dem des übrigen Landes. Während sich im verflossenen Jahre die Bevölkerung Kaliforniens nur um etwa 20,000 Seelen vermehrte, ist San Francisco von 35,000 Einwohnern auf 50,000 gewachsen. Also drei Viertel des Zuwachses kommen auf die Hauptstadt und das übrige Viertel, etwa 5000 Menschen, ist dem Ackerbau zu Gute gekommen. Die Minen sind hinsichtlich der Bevölkerung stehen geblieben, wenn nicht zurückgegangen.

Dennoch hat sich die Goldausbeute nicht verringert, sondern vergrößert. Das Gesammtergebniß stellt sich wie folgt: 1848 3 Mill., 1849 26 Mill., 1850 40 Mill., 1851 60 Mill., 1852 63 Mill., 1853 70 Mill. = 262 Mill. Dollars, wovon bis zum Ende Dezember 1853 219,574,334 Dollars in den Münzen der Vereinigten Staaten deponirt sind. Doch ist anzunehmen, daß mit vorigem Jahre das Maximum der Goldausbeute erreicht worden ist und daß von jetzt an eher einer all-

mäligen Verringerung entgegenzusehen ist. Die meisten Quarzminen-Gesellschaften sind durch ihre großen Auslagen und fehlerhaften Maschinerien bankerott geworden. Doch haben sich neue gebildet, welche, den Ruin der alten benutzend, deren Inventarium zu Spottpreisen ankauften und jetzt mit verbesserten Maschinen billig arbeiten. Das Resultat ist im Allgemeinen als gelungen zu betrachten, wo nicht Arsenikkies oder andere schwer zu benefizirende Gangarten den Prozeß erschweren. Die große Masse des Goldes wird aber noch immer durch Waschen gewonnen. Man ist daher fortwährend beschäftigt, neue Wasserleitungen zu bauen, wodurch stets neue Distrikte goldhaltigen Landes der Arbeit geöffnet werden. Es sind dieß sehr gewinnbringende Unternehmungen. Denn der Preis des Wassers ist gewöhnlich 1 Dollar per Quadratzoll für 10 Stunden.

Die Quecksilber-Ausbeute hat sich dieses Jahr bedeutend vermehrt. Es ist jedoch schwer, darüber genaue Auskunft zu bekommen, da die Gesellschaft über ihre Erfolge sehr verschwiegen ist. Der Ertrag wird etwa einen Werth von 1½ Mill. Dollars haben.

Verschiedene neue Steinkohlenlager sind entdeckt, aber des hohen Arbeitslohnes wegen noch nicht bearbeitet worden. Der einzige Punkt an der Nordwestküste, wo schon ziemlich viel Kohlen gewonnen werden, ist Vancouver's Island.

Die ganze Bevölkerung Kaliforniens wird jetzt nicht 300,000 Seelen übersteigen, und es ist bemerkenswerth, daß diese kleine Anzahl Menschen einen Handel zu Wege gebracht hat, welcher unter gewöhnlichen Umständen für viele Millionen hinreichen würde, was den Beweis zu liefern scheint, daß der Konsum eines Landes sich nicht sowohl nach der Menschenzahl, als nach der Zahlungsfähigkeit richtet. Die Masse der im vorigen Jahre eingeführten Waaren ist wirklich ganz erstaunlich und da es von Interesse ist, zu wissen, was 300,000 Menschen verzehren können, wenn sie im Stande sind, dafür zu zahlen, so mögen einige Artikel der Einfuhrliste hier einen Platz finden, welche unglaublich erscheinen würde, wenn sie nicht durch die öffentlichen Bücher des Zollamtes bestätigt wäre. Absynth 1903 Kisten, Alcohol 1288 Fässer, Bier 59,836 Fässer und Kisten, Branntwein 41,825 Fässer und 5752 Oxhöfte, Champagner 34,093 Kisten und Körbe, Genever 2604 Fässer von 90 und 150 Gallonen, Rum und Liqueur 25,508 Kisten und Fässer, Whisky 24,042 Fässer, Wein 7684 Fässer, 7470 Oxhoft, 156,137 Kisten von 1 Dutzend, Zwieback 59,038 Fässer, Mais 89,866 Säcke, Weizenmehl 508,740 Säcke von 200 Pfd., Maismehl 61,817 Fässer, Weizen 81,323 Säcke (außer 20 Mill. Pfd., die im Lande produzirt wurden), Reis, Carolina, 16,701 Fässer, Reis fremder 404,374 Matten und Säcke, Speck 18,480 Fässer, Schinken 40,692 Fässer, Ochsen-Pöckelfleisch 16,281 Fässer, Schweinefleisch 51.159 Fässer, Butter 20 Mill. Pfd., Schmalz 6,610,000 Pfd., Kaffee 43.343 Säcke, Kaffee, gemahlener, 15,205 Kisten, Thee 27.151 Kisten, Eis 3459 Tonnen (von Sitka und Boston), Syrup 46,320 Fässer, Wallnüsse 17,230 Ballen, Pickels und Preserves 144,336 Kisten, Sardinen 7896 Kisten, Taback 31,139 Kisten und Ballen, Pianos 195 Stück, Zucker, raffinirter, 40,369 Fässer von 200 bis 1200 Pfund, Zucker, roher, 166,965 Kisten und Matten. Die Zahl der im Jahre 1853 angekommenen Schiffe belief sich auf 1738 von 644,847 Tonnengehalt. Abgegangen sind 1653 Schiffe von 640,072 Tonnen. In diesen Zahlen ist eine Menge kleiner Küstenfahrer, welche im Zollhause nicht zu klariren brauchen, nicht einbegriffen. Die Frachtgelder für die importirten Waaren betrugen 12,752,084 Dollar. Der auf fremde Waaren in San Francisco bezahlte Zoll betrug 2 581,975 Dollars und 56,000 Kolli liegen noch unversteuert in den bonded warehouses. (Schluß folgt.)

Italien.

Vom Po, 12. Juli. Das piemontesische Eisenbahnwesen hat in der letzten Zeit rühmliche Fortschritte gemacht, aber es behaupten Viele, es werde zu schnell und zu leicht gebaut. — Aus allen Gegenden Italiens laufen die glänzendsten Ernteberichte ein; nur in Turin blieben die Brodpreise auf einer so enormen Höhe, daß man billigeres Brod aus Genua kommen lassen konnte, nach welchem der größte, mitunter lebensgefährliche Zudrang stattfindet. Die Erscheinung, daß man genuesisches Brod in Turin billiger kauft, als Turiner Gebäck, erfährt die mannigfaltigsten Deutungen, von denen viele nicht zum Vortheil der Regierung ausfallen. Das erwähnte Getreide muß in vielen Gegenden des Nachts auf den Feldern gegen zahlreiche Diebe geschützt und bewacht werden. Unzählige Gebirgsbewohner kamen mit Sensen in die Städte, um für die Erntezeit ihre Dienste anzubieten; hierüber geriethen manche Ortschaften in nicht geringe Bestürzung, und es wurde der Befehl erlassen, daß alle Sensen mit Stroh umwickelt werden müssen, wenn die Mäher in die Städte eintreten. Solche Befehle zeugen von keiner sehr zuverlässigen Stimmung des Landvolks. — Es beginnen die Gemeinderaths- und Provinzialrathswahlen. — Man redet von mehreren reichen lombardischen Flüchtlingen, welche in den nächsten Tagen in die Lombardei zurückkehren dürfen. (St.-A. f. W.)

Griechenland.

Athen, 7. Juli. Jeder Tag ist reich an Ereignissen, welche, wenn es dessen bedürfte, (uns) Aufklärung geben über die wirkliche Lage, in der wir uns befinden. Den französischen Behörden in Piräus wurde durch ein [illegible] die Anzeige gemacht, daß am 20. Morgens eine griechische Brigg, dem Handlungshause [illegible] in Piräus gehörig, den Hafen verlassen habe, um, beladen mit Munition und anderen Bedürfnissen zu den Insurgenten in Thessalien abzugehen. Ein französischer Dampfer verließ sogleich den Hafen und eilte in der Richtung gegen Cap Sunium hin, wo wirklich das fragliche Schiff sich fand. — Alljährlich um diese Jahreszeit entsendet das genannte Handlungshaus ein Schiff in den Kanal von Euböa, nun an der phthiotischen Küste Seide und Wolle aufkaufen zu lassen; so auch diesmal. Auf dem Schiffe befanden sich auch zufällig Reisende, Bewohner der Insel Euböa, und unter ihnen der Arzt und Gutsbesitzer der Insel, Tasaios, ein angesehener reicher Mann, früher Deputirter der Insel. Der französische Kapitän untersuchte das Schiff und obgleich die Papiere vollkommen in Ordnung waren, so erklärte er doch dasselbe, auf den Grund von vorgefundener Munition, Geld im Betrage von 23,000 Drachmen und einigen Flinten und Patrontaschen, als ein Seeräuberschiff und brachte dasselbe nach manchen Abenteuern mit anderen kleinern Schiffen in den Hafen von Piräus. Dort wurden sämmtliche Personen in Fesseln gelegt und Anstalten gemacht, sie zur Aburtheilung als Seeräuber nach Frankreich zu schicken. Als die Kunde davon nach Athen kam, eilten der Kriegs- und der Justizminister nach Piräus, um sich von dem Thatbestande zu überzeugen. Es stellte sich bald heraus, daß es sich hier nicht um ein Seeräuberschiff handle, schwieriger war es aber, diese Ansicht dem französischen Admiral beizubringen. Endlich wurde von französischer Seite zugegeben, daß die Verdächtigen zwar von den griechischen Gerichten verhört werden, aber in französischer Gefangenschaft bis auf weiteres verbleiben sollen. Der Staatsprokurator verfügte sich im Beisein des Justizministers nach Piräus und eröffnete das Verhör. Offenbar im Zusammenhange mit demselben wurden den folgenden Tag in Athen bei den Redakteuren der „Hoffnung“ und des „Aeon“, dann bei den Professoren der Universität Hrn. Dr. Kosti, Arzt Sr. Maj. und Philippos Joannou, Bibliothekar Sr. Maj., dem Direktor der griechischen Nationalbank, Hrn. Stavros, und dem General Hrn. Metaxas, früherem Gesandten in Konstantinopel, Hausuntersuchungen angestellt. Das Ergebniß ist unbekannt, nur so viel weiß man, daß der Untersuchungsrichter ganze Säcke voll Privatbriefe mit sich fortgenommen hat. Den folgenden Tag wiederholte man diese gesetzwidrige Hausuntersuchung mit der größten Strenge, mit Hintansetzung aller Rücksichten gegen den greisen ehrwürdigen Metaxa. Die griechische Presse protestirt auf's lebhafteste gegen diese Verletzung des Strafkodex und der Konstitution, allein was hilft jetzt Protestation! Wir sind im Zustande der Gesetzlosigkeit, und aus dieser Gesetzlosigkeit, die sich vom 14./26. Mai herschreibt, fließen alle übrigen Uebel. — So eben höre ich, daß Dr. Tasaios von den Franzosen freigegeben worden ist. — Die Nachricht, daß Theodor Grivas zum Generalinspektor der griechischen Armee ernannt sei — ist bis jetzt nur ein vereinzeltes Straßengespräch; die Anwartschaft auf diese Stelle hat zunächst der englische Philhellene General Church, welcher sie aber nur aus den Händen des Königs annehmen will. — Ich habe bereits in meinem Brief vom 23. Juni angedeutet, daß es mit dem Brief des Generals Tzavellas an den Privatsekretär des Königs, Hrn. v. Wendland, eine eigene Bewandtniß habe — heute habe ich zu melden, daß der Privatsekretär des Tzavellas, der den Brief wahrscheinlich ohne Auftrag desselben geschrieben und absichtlich nicht abgeschickt, sondern ihn mit anderen Papieren gegen gute englische Bezahlung ausgeliefert hat, bei seiner Ankunft in Athen sogleich als Schreiber beim Kriegsgericht angestellt wurde. Wenn jetzt noch ein Zweifel übrig bleibt, daß der Brief in seiner ganzen Unbedeutendheit ein Falsum ist — denn auch das Datum ist lächerlich, er wurde diesem gemäß an dem Tage geschrieben, an welchem Peta von den Türken, Morgens 5 Uhr genommen wurde und Tzavellas den ganzen Tag hindurch auf eiliger Flucht war! — dann ist nichts zu beweisen. Eine der unbegründetsten Absetzungen, welche täglich stattfinden, traf auch den Generalsekretär im Ministerium des Aeußeren, Hrn. J. Deligianni, der schon zwanzigjährige Dienste in diesem Ministerium geleistet. Es gab gar keinen Grund zu dieser Absetzung, wie zu vielen anderen, als den, daß man einen langjährigen französisch-englischen Parteigänger, den ehemaligen Redakteur des „Courrier d'Orient“ mit dieser Stelle bekleiden mußte. Hrn. Deligianni wurde zur Entschädigung der Posten eines Geschäftsträgers in Neapel angeboten, mit dem Auftrage, einen Handelsvertrag mit diesem Lande zu bewerkstelligen. Hr. Deligianni wendete sich schriftlich an seinen Chef, den neuen Minister des Aeußeren, dankte ihm für seine Fürsorge, setzte ihm, aus langer Erfahrung die Verhältnisse dieses Handelsvertrages kennend, das Zwecklose der beabsichtigten Sendung auseinander, nimmt die Stelle, weil sie eine absichtlich geschaffene Sinecure sei, gar nicht an, und schließt mit den Worten: „Seien Sie aber versichert, daß ich keine Mißstimmung gegen Sie fühle, weil Sie mich heute aus dem Dienste entfernten. Mein Leben ist noch nicht am Ziele angelangt, und ich hoffe, daß ich mich wieder in der Lage finden werde, meinem Vaterlande und meinem verehrten Monarchen dienen zu können, welchem ich dauernden Dank schulde für die mir von Sr. Majestät aus freiem Antrieb gewährten Beweise des Wohlwollens.“ — Hr. Deligianni gehört der ersten Primatenfamilie des Peloponnes an, ist der Sohn des langjährigen Präsidenten des Senates und seinem Wissen wie seinen Formen nach ein Mann von europäischer Bildung im besten Sinne des Wortes. (Triest. Z.)

Australien.

Von dem Wachsthum der australischen Kolonien geben folgende Zahlen

einen Begriff. Im Jahre der Goldentdeckung, 1851, schickten die Häfen Großbritanniens und Irlands nach denen Australiens 271 Schiffe von 146,000 Tonnen, im Jahre 1852 war die Zahl der Schiffe auf 568 gestiegen und die Tonnenzahl hatte sich verdreifacht, im Jahre 1853 endlich gingen vom Mutterlande 1201 Schiffe von 554,000 Tonnen nach den australischen Kolonien. Diese Fahrzeuge nahmen außer Auswanderern auch eine Menge Export-Artikel mit. Der Werth der bloß von England nach Australien ausgeführten Produkte britischer Industrie betrug in den Jahren 1851, 1852 und 1853 beziehungsweise 70,200,000, 105,600,000 und 363,700,000 Fr., so daß in dem kurzen Zeitraume von 3 Jahren jene 2040 Schiffe für fast 540 Millionen Francs Waaren, welche aus englischen Werkstätten hervorgegangen, nach dem australischen Kontinente schafften. Auch an anderen Produkten, wie Kaffee, Zucker, Thee, Wein, Branntwein u. s. w. war für die jetzt etwa 500,000 Seelen zählende Bevölkerung Australiens der Konsum außerordentlich. Detaillirte Angaben liegen darüber nicht vor; man weiß aber z. B., daß allein die Provinz Victoria, welche 1853 für 150 Millionen Francs englische Erzeugnisse einführte, im Ganzen vom Auslande für 375 Millionen d. h. zehnmal so viel als im Jahre 1850 bezog. Die Einwanderung hat in jedem der letzten 3 Jahre 25- bis 30,000 Seelen betragen. Die Einwanderer sind fast alle Engländer, während, der billigeren Ueberfahrtspreise wegen, die Irländer und Deutschen meistens dem „weiten Westen“ der Vereinigten Staaten zuströmen. Der Hauptexport-Artikel Australiens ist natürlich Gold; im Jahre 1853 belief sich der Werth der Goldausbeute auf 600 Millionen Francs. Doch darf nicht vergessen werden, daß die Wollenproduktion, welche noch den Wohlstand des Landes ausmachen wird, wenn die Diggings schon erschöpft sein werden, sich keineswegs nach der Goldentdeckung vermindert hat. 1850 erhielt England aus Australien kaum 15 Millionen Kilogr. Wolle, in den drei folgenden Jahren aber beziehungsweise 18, 19 und 21 Millionen. Von den übrigen australischen Produkten ist indeß, in Folge des in den Kolonien selbst so sehr gestiegenen Konsums, seit der neuen Aera weniger exportirt; doch ist noch immer die Ausfuhr von rohem Leder, Talg und Wallfischthran nicht ganz unerheblich und Neu-Süd-Wales, wo die Rebe gut gedeiht, hat schon im Jahre 1852 nach England einige 100 Hectoliter Wein exportirt.

Neuestes.

München, 18. Juli.

Das Regierungsblatt Nr. 28 vom 18. Juli enthält eine Anzahl Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes des Königreichs; ferner Dienstesnachrichten, die wir bereits mitgetheilt haben.

Bayern. — ** München, 19. Juli. Gestern ist auch die erste allgemeine deutsche Kunstausstellung im Kunstausstellungsgebäude, wie wir bereits gestern angekündigt hatten, eröffnet worden. Wie wir vernehmen, wird auch diese sich eines alsbaldigen Besuches Sr. Maj. des Königs zu erfreuen haben. Bei den hervorragenden Namen der deutschen Kunstwelt, die durch ihre Werke bei dieser großartigen Ausstellung vertreten sind, läßt sich voraussehen, daß sie für die zahlreichen Fremden, welche jetzt zunächst durch die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung angezogen unsere Hauptstadt besuchen, gleichfalls von hohem Interesse sein, und eines zahlreichen Besuches sich erfreuen wird.

Oesterreich. — Die „Oesterr. Korrespondenz“ vom 16. d. beginnt mit Veröffentlichung der leitenden Grundzüge, welche als Grundlage der für die einzelnen Kronländer festzustellenden Landesstatute zu dienen haben. Die Landesvertretungen werden ihre Wirksamkeit in der allgemeinen Landesversammlung und in den Landesausschüssen äußern. (Näheres darüber bringt unser Hauptblatt.)

O.C. Wien, 16. Juli. Mit begreiflicher Ungeduld erwartet das Publikum nähere Auskunft über den Stand der Verhandlungen in Betreff der orientalischen Angelegenheit, nachdem allgemein bekannt ist, daß der kaiserl. russische außerordentliche Gesandte Fürst Gortschakoff die Aeußerungen seines Hofes auf die diesseitige Note vom 3. Juni d. J. nach Wien überbrachte. Befinden wir uns nun auch nicht in dem Falle, spezielle Nachweisungen hierüber geben zu können, so dürften doch einige Anhaltspunkte für jetzt genügen, um das Stadium zu bezeichnen, in welches diese große europäische Frage nunmehr getreten ist. Auf der einen Seite entsprechen — wie wir hören — die Aeußerungen des Kabinets von St. Petersburg nur unvollkommen den von Oesterreich und Preußen gestellten Ansinnen; auf der anderen bieten sie doch einiges Materiale, das möglicher Weise als Basis von Friedensvorschlägen dienen könnte. Ob, und inwiefern, jener Stoff zur Erreichung des angestrebten Zieles, die Wiederherstellung des europäischen Friedens, benützt zu werden vermag, dies wird nunmehr der Beurtheilung der kriegführenden Westmächte unterstehen. Dermalen handelt es sich um die angemessene Form, in welcher die russische Mittheilung zur Kenntniß der Höfe von Paris und London zu bringen ist, und es wird nach erfolgter Rückäußerung die k. k. Regierung, wenn auch [illegible] persönlichen Intentionen treu bleibend, die Richtung verfolgen, welche sie in Verbindung mit dem kgl. preußischen Kabinete durch die [illegible] Note vom [illegible] Monats in der orientalischen Angelegenheit eingeschlagen hat, [illegible], die ihre selbsteigene Begründung in den allgemein europäischen Interessen Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands, ihren [illegible]

Ausdruck in dem Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen und der Konvention mit der hohen Pforte findet, welche vor wenigen Tagen gleichzeitig und amtlich verkündet wurden. Im Sinne jener vertragsmäßigen Verpflichtungen, so wie im innigen Einverständnisse mit den Westmächten werden, sobald die erwarteten Rückäußerungen erfolgt sind — wir zweifeln nicht daran — die unerläßlichen weiteren Schritte und Maßnahmen erfolgen, um die Machtverhältnisse in Europa, die Integrität der Türkei und den allgemeinen Frieden auf feste Grundlagen zurückzuführen.

Italien. — O.C. Triest, 16. Juli. Die neapolitanische oberste Sanitätsbehörde hat eine Beobachtungscontumaz für Provenienzen aus Portugal wegen der zu Valença ausgebrochenen Cholera in den ersten Tagen dieses Monats angeordnet.

Spanien. — Perpignan, 16. Juli. Garnison und Stadt Barcellona haben sich für den Aufstand erklärt. Die Garnison ergriff die Initiative, Gouverneur und Generalkapitän stimmten dazu. Das Volk rief: Es lebe die Verfassung! Nieder mit den Ministern! Gegen Uebelthäter, welche die Fabriken anzündeten und Mord begiengen, wurden militärische Vorkehrungen getroffen. — St. Sebastian (Festung am Golf von Biscaja in der Nähe von Bayonne) den 17. Juli. Zwei Bataillone und die Artillerie haben sich für den Aufstand erklärt; der Kommandant von Guipuzcoa (baskische Provinz, worin St. Sebastian liegt) und die Offiziere wurden verhaftet; die Bevölkerung ruhig. (Tel. Dep. a. d. Schw. M.)

** Privatberichte aus Madrid vom 13. melden, daß O'Donnel und Dulce in aller Eile auf Sevilla marschirten, weil sie dort ein Pronunciamento hervorzurufen hofften.

Rußland. — ** Zu St. Petersburg ist am 10. d. der Oberceremonienmeister Graf Woronzoff-Daschkoff, ehemals Gesandter in Stuttgart, Turin und München, an der Cholera gestorben.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. Hermannstadt, 16. Juli. Nachrichten aus Bukarest vom 13. ds. zu Folge haben sich die Türken zu Parapajni in der Nähe von Giurgewo aufgestellt. Die Russen behaupten Frateschti, wohin Fürst Gortschakoff nach der Feier des Geburtsfestes der Kaiserin wieder abging, mit 60 bis 70,000 Mann. Ein wiewohl noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht will wissen, daß General Anrep sich durch einen Pistolenschuß selbst entleibt habe. Ein bedeutenderer Zusammenstoß bei Frateschti ist noch nicht erfolgt, wird indeß als wahrscheinlich angesehen. Nachrichten aus Odessa zu Folge soll sich die vereinigte Flotte zunächst nach Anapa und Naworossijsk gewendet haben.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Christian Stuckart, Bureaudiener bei der k. Zolladministration von hier, 71 J. a. — Franziska Entenberger, Schloßverwalterstochter von Landshut, 53 J. a. — Georg Horn, Feldwebel von der Garnisons-Kompagnie Nymphenburg, 59 J. a. — Elisabetha Härtinger, Schuhmachermeistersgattin von hier, 72 J. a. — Karolina Müller, Arbeitslehrerin von hier, 65 J. a. — August Götzer, Friseur von hier, 85 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. Peter Weber, Hauptzollamtsdiener, 64 J. a., in Nürnberg. — Hr. Dr. Ringelmann, Professor, 79 J. a., in Würzburg. — Hr. Georg Konrad Wurzinger, Metzgermeister, 47 J. a., in Wendelstein. — Frau Gertraud Haupt, kgl. Advokatensgattin, in Markt Bibart. — Hr. Melchior Stecher, p. k. Hauptmann, in Amberg. — Hr. Heinrich Bader, qu. kgl. Postverwalter, 6[illegible] J. a., in Kaufbeuern. — Frau Katharina Kleinlang, geb. Schaffer, 18 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Friedrich Heinz, Glockengießer, in Bayreuth. — Katharina Lang, b. Bäckermeisterstochter, 40 J. a., in Regensburg. — Frau Marg. Pechstein, geb. Luzner, in Nürnberg. — Hr. Andreas Fortner, Organist, 78 J. a., in Bamberg. — Hr. Julius Schlier, k. Schweizereipächter, Inspektor und Vorstand des Feldgerichts zu Würzburg, 42 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 18. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 65[illegible]; 4½proz. 57[illegible]; Bankaktien 1035; Lombard.-ven. 5proz. Anl. 80[illegible]; spanische Differd. 18[illegible]; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 118[illegible]; Bayer. 4½proz. 97[illegible] — Wechselkurs: Paris 94[illegible]; London 117[illegible]; Wien 93[illegible].

Frankfurt, 17. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 35-36; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. [illegible]; Holländ. 10 Guldenstücke 9 fl. 45-46; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Frankenst. 9 fl. [illegible]; Engl. Sovereigns 11 fl. 46-47 kr.; Gold al Marco 370-376; Preuß. Thlr. 1 fl. [illegible]; 5 Frankenthaler 2 fl. [illegible]; Hochhaltig Silber 24 fl. [illegible]; Preuß. Kassenscheine 1 fl. [illegible]

Berlin, 17. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine [illegible]

** Wien, 18. Juli. 5proz. [illegible]; 4½proz. [illegible] Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 [illegible]; Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anlehen [illegible]; Nordbahnaktien 1685. Wechselkurse: Augsburg uso 127[illegible]; London 3 Mt. 12.20. Geldkurs: Münzdukaten 32[illegible]. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 88[illegible].

** Paris, 17. Juli. 4½proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats); 3proz. 71.20 (baar), 71.10 (auf Lieferung Ende Mts.), [illegible] 817.50 (baar), 820.— [illegible] Straßburg 780.— [illegible] 780.— [illegible]

[illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

4622.(3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kirchenlamitz

werden in Sachen Menzel gegen Bates wegen Forderung die Immobilien der Steinhauer und Gütlerseheleute Konrad und Anna Elisabetha Bates'schen Eheleute von Linnenhain, nämlich:

a) ein einstöckiges Wohnhaus, St.-B.-Nr. 216, nebst angebautem, gleichfalls einstöckigem Stadel und angrenzenden Schorgärtlein, geschätzt auf 400 fl.,
b) 3¹/₄ Tgw. Feld zunächst hinter dem Hause, geschätzt auf 250 fl.,
c) 1¹/₄ Tgw. Wiesen zunächst vor dem Hause, geschätzt auf 75 fl.,
d) 1¹/₄ Tgw. Oedung in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 25 fl.,
e) 1³/₄ Tgw. theilweise Busch- theilweise Stangenholz, gleichfalls in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 50 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Rügersgrün mit der Bestimmung angesetzt, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die erhobene Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Die übrigen Kaufsbedingnisse werden im Termine festgesetzt werden, und kann die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen in den Akten dahier eingesehen werden.

Kirchenlamitz den 7. Juli 1854.

Der königliche Landrichter:
Zink.

4731.(2b) **Bekanntmachung.**

Math. Markl, Bote von Dachau, gegen die Schauspielergesellschaft Fuchs und Komp. wegen Forderung.

Der hiesige Bote Mathias Markl meldete unterm 5. l. Mts. eine Forderung ad 6 fl. 6 kr. für Ablösung mehrerer Effekten und rückständigen Botenlohn der Fuchs'schen Schauspielergesellschaft an, und bat um Vernehmung derselben hierüber, und im Falle der Anerkennung um Ertheilung des gesetzlichen Zahlungsauftrages.

Da der derzeitige Aufenthaltsort der genannten Gesellschaft unbekannt ist, ergeht der Auftrag an dieselbe, hierüber **inner 14 Tagen a die insert.** Nachricht zu geben, und sich sachgemäß zu erklären, widrigenfalls angenommen werden würde, daß die von Markl zurückbehaltenen Effekten diesem an Zahlungsstatt überlassen bleiben.

Dachau am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dachau.
v. a.
E.-N. 9501/I. **v. Hellersberg.**

3879.(3b) **Ediktalladung.**

1) Johann Anton Hausmann, Bauerssohn von Bösenpoll, geboren 7. März 1791, soll im Jahre 1812 als Soldat in einem königl. bayer. Regiment den russischen Feldzug mitgemacht haben, und wird seitdem vermißt.
2) Anton Joseph Richard Bader, Sohn des Metzgermeisters Joseph Bader von Spalt, geboren 6. Februar 1786, soll sich bei Wien als Wirth vor vielen Jahren niedergelassen haben, es ist jedoch sein dermaliger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln.

Es werden daher auf Antrag der nächsten bekannten Verwandten Johann Anton Hausmann und Anton Joseph Richard Bader oder deren Erben und Erbnehmer hiemit geladen,

bis zum 15. März 1855

bei dem unterzeichneten Gerichte sich zu melden und ihr Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für todt erklärt, und das Vermögen den nächsten bekannten Erben ausgehändigt werden würde.

Das des Bader besteht in 492 fl.
Das des Hausmann in 500 fl.

Pleinfeld am 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 7007. **Schlemmer.**

4583.(2b) **Bekanntmachung.**

Der Bürger und Bäckermeister Johann Falkner aus Lauf hat ein Nachlaß- und beziehungsweise Fristengesuch dahier eingereicht und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Termin zur Erzielung eines gütlichen Arrangements, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung der Sache wird daher auf

Montag den 7. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im hiesigen königlichen Landgerichte anberaumt, in welchem zu erscheinen sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des rc. Falkner andurch unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß von den Ausbleibenden die Zustimmung zu dem Beschluße der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden würde.

Lauf, 1 Juli 1854.

Königliches Landgericht Lauf.
Dolhopf, k. Landrichter.
E.-N. 8153. Schmidt.

4599.(2b) **Bekanntmachung.**

Jene verehrlichen Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel für das Schuljahr 1854/55 **dem k. Erziehungsinstitute für Studirende** übergeben wollen, haben die Aufnahmsgesuche, mit Tauf-, Impf-, Schul- und Gesundheitszeugnissen belegt, spätestens bis zum **1. August d. Js.** entweder bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten oder bei dem unterfertigten Direktorate einzureichen.

Jedem Gesuche um eine **Freistelle** ist außer den oben genannten Zeugnissen noch ein legales Vermögenszeugniß beizulegen und in dem Falle, daß der Bittsteller vermögend und geneigt ist, die halbe Pension mit 125 fl. zu bezahlen, dieß ausdrücklich zu bemerken, indem sonst bei der Verleihung der halben Freistellen das Gesuch keine Berücksichtigung finden könnte.

München, 10. Juli 1854.

Das Direktorat des k. Erziehungs-Instituts für Studirende.
P. Gregor Höfer.

4713. **Bekanntmachung.**

Feßl gegen Lagl wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Bäckerseheleute Joseph und Elisabeth Lagl im Markte Hals dem Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus einem Wohnhause, dem sogenannten Zinngießerhause sammt Hofraume, Steuer-Kataster Besitz-Nr. 75. Das Haus, welches mit ebener Erde 2 Stock hoch ist, steht auf dem Marktplatze in Hals, ist durchaus massiv von Steinen erbaut, mit einem Ziegeldache versehen und befindet sich im guten baulichen Zustande. In dem an das Wohnhaus anstoßenden Hofraume befindet sich ein gemauerter Schweinstall, ein hölzerner Kuhstall und ein Kellergewölbe. Schätzungswerth 1800 fl.
2) aus einer realen Bäckergerechtsame, gewerthet auf 400 fl.

Tagsfahrt zur erstmaligen Versteigerung ist im Hofwirthshause zu Hals auf

Donnerstag den 24. Aug l Js.
Vormittags 10 – 12 Uhr

anberaumt und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Belastungsverhältnisse aus den diesgerichtlichen Akten, deren Einsicht freisteht, ersehen werden können, und daß man die Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt geben wird.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Passau, 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau I.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 7002/I. (L. S.) **Fink.**

4757. **Bekanntmachung.**

Der in der Voruntersuchung gegen den ledigen früheren Dienstknecht Peter Leonhard Schmidt von Rück, k. Landgerichts Klingenberg, wegen Diebstahlsverbrechens, gegen denselben unterm 27. Mai 1854, resp. 8. Juni 1854 diesseits erlassene Steckbrief wird in Folge der am 10. l. Mts. erfolgten Einlieferung des Schmidt zurückgenommen.

Windsheim, den 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.
E.-N. 8898. **Donle,** k. Landrichter.

4749. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe der Grundbesitzungen der Schuhmachermeister Lorenz und Magdalena Bauernfeind'schen Eheleute von Bergnersreuth bestehend in

a) dem Restgütlein Nr. 115½ zu Bergnersreuth St.-B.-N. 160a Str.-Kapital 350 fl. geschätzt auf 1355 fl.,
b) dem obern Feld in der Weidenstaude bei Bergnersreuth, Bes.-Nr. 167, geschätzt auf 200 fl.,
c) dem Feld von 2 Jauchert 19 Quadr.-Ruthen der Birnbaum-Acker St.-B.-N. 162, geschätzt auf 400 fl. und
d) der Wiese von 40 Quadr.-Ruthen bei der Prunth U.-B.-N. 142 und 143, geschätzt auf 50 fl., wird Termin auf

Mittwoch den 6. Sept. h. J.
Nachmittags 2 Uhr

in loco Bergnersreuth anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber in das dortige Wirthshaus mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Wunsiedel, 3 Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.
E.-N 6271. **Fürst,** k. Landrichter.

4428.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

werden in der Konkurssache über das Vermögen des Bierbrauers Andreas Probst dahier, nachdem das Dekret auf Eröffnung des Universal-Konkurses die Rechtskraft beschritten hat, die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 7. August l. Js.
früh 9 Uhr,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 28. August l. Js.
früh 9 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik auf

Montag den 18. Sept. l. Js.
früh 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger sowie der abwesende Kridar, Bierbrauer Andreas Probst, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche irgend etwas zur Konkursmasse Gehöriges in Handen haben, die Aufforderung, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte jedoch bei Vermeidung doppelter Zahlung, lediglich dem unterfertigten Konkursgerichte zu übergeben.

Der erste Ediktstag hat die Zustandebringung eines nach der Sachlage gebotenen Arrangements zum Zwecke, und wird hiebei insbesondere für die der zweiten Klasse nachfolgenden Gläubiger in Hinblick auf §. 32 u. 33 der Prioritätsordnung bemerkt, daß nach der Insolvenz-Anzeige des Kridars der Passivstand sich auf 15990 fl., worunter 9616 fl. Hypothekforderungen, sich beläuft, und daß die Aktivmasse außer dem kaum zu berücksichtigenden Mobiliare nach der bereits gerichtlich vorgenommenen Schätzung auf 5730 fl. für Immobilien, auf 1200 fl. für die Brauerei- und 800 fl. für die Hefenwirthschaftsgerechtigkeit, auf 300 fl. für die vorhandenen Brauutensilien, und auf 250 fl. für einen Gemeinderechtsantheil angeschlagen ist.

Ansbach am 30. Juni 1854.

Der königliche Direktor:
Kraussold.
E.-N. 5114,5385. c. Kalmus.

4735. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Krämerseheleute Jos. und Magd. Fuchs von Mendorf betr.

Bei der auf den 5. d. Mts. zur öffentlichen Versteigerung des unbeweglichen Vermögens der Krämerseheleute Joseph und Magdalena Fuchs von Mendorf angesetzten Tagsfahrt hat sich kein Käufer eingefunden, und es wird daher auf kreditorschaftliches Antringen dieses Anwesen wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 9. August l Js.,
Vormittags 10 – 12 Uhr

im Wirthshause zu Mendorf angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 9000 fl. geschieht, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Dieses Anwesen ist bereits näher beschrieben in dem Kreisamtsblatt S. 396 in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 118, in dem Korrespondenten von und für Deutschland in Nürnberg Nr. 164 und in dem Neumarkter Wochenblatte Nr. 21.

Riedenburg den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.
G.-Nr. 4244/I. **Halm**, k. Landrichter.

4705. **Bekanntmachung.**

In Sachen Hayder'sche Erben gegen Schwarz Baptist wegen Forderung, wird, nachdem in der ersten Versteigerungstagsfahrt der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, das beklagtische Grundvermögen:

2,11 Dez. Feld am Schaufelbach nebst dem Reischfeld, Pl.-Nr. 817, B. Kl. 7, taxirt auf 500 fl.,
3 Tgw. 66 Dez. Wiese unterhalb der Schaufelbrücke, Pl.-Nr. 816, B.-Kl. 15, tax. auf 1400 fl.,

wiederholt am

Mittwoch den 9. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in hiesiger Amtskanzlei dem Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Waldmünchen am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.
(L. S.) **Dümler**, k. Landrichter.
G.-N. 6566/I. c. Hofmann.

4725. **Bekanntmachung.**

Springer gegen Mahl pct. hyp.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Stephan Mahl Hs.-Nr. 275 zu Friedberg, bestehend:

1) aus gemauertem Wohnhaus mit Plattendach, dann Garten, Pl.-Nr. 267, zu 0 Tgw. 3 Dez.,
2) aus der Fleckenwiese, Pl.-Nr. 2162 zu 0 Tgw. 42 Dez., geschätzt auf 1000 fl.,

zur zweitmaligen Versteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Nov. vom 17. Nov. 1837, §§. 98 — 101 wiederholt Termin auf

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.
Nachmittags von 2 – 3 Uhr.

dahier bestimmt, wozu Steigerungslustige, die sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, mit dem Beifügen geladen werden, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Friedberg am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.
G.-N. 3887. **Widder**, k. Landrichter.

4791. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Barbara Maul von Hohn am Berg und deren Sohn, der ledige Schneidergeselle Johann Knörr, früher Maul genannt, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an diese Personen gegründete Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche am

Mittwoch den 2. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Burgebrach den 12. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.
G.-N. 6923. **Wölker**, k. Landrichter.

4772. **Bekanntmachung.**

Den Bau der Verbindungsstraße von Nördlingen nach Wemding betr.

Die Herstellung der Arbeiten zum Bau der Verbindungsstraße von Nördlingen nach Wemding soll auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die sämmtlichen hiezu erforderlichen Arbeiten bilden ein einziges Akkordobjekt, und werden nicht nur Geldleistungen, sondern auch die Hand- und Spanndienste, die von den betreffenden Gemeinden nicht in natura geleistet werden wollen, dem Angebote unterstellt.

Der Akkord umfaßt:

1) die Herstellung der Fahrbahn mit Grundbau und Decklage, veranschlagt zu . .	4502 fl. — kr.
2) die Herstellung der Pflasterung der im Innundationsgebiete liegenden Straßenstrecke, veranschlagt zu .	2095 fl. 10 kr.
3) die Herstellung der Kunstbauarbeiten im Betrage zu	674 fl. — kr.
4) Werkzeuge, veranschlagt zu . .	200 fl. — kr.
5) die zur Herstellung dieser Arbeiten erforderlichen 6109 Hand- und 8154 Spanndienste, im Gesammt-Betrage zu	22013 fl. 12 kr.
sonach in Summa:	29,484 fl. 22 kr.

Akkordlustige haben ihre Angebote genau und bestimmt nach Prozenten bezeichnet, bis längstens

Dienstag den 1. August l. Js.,
Abends 6 Uhr,

bei dem k. Landgerichte verschlossen und mit der Aufschrift:
„Anerbieten für die Herstellung der Verbindungs-
„straße von Nördlingen bis Wemding"
versehen, abzugeben.

Die Eröffnung der eingelaufenen Submissionen findet

Mittwoch den 2. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale des unterfertigten Landgerichts statt, und haben hiebei die Submittenten persönlich zu erscheinen, und sich über ihre Kautionsfähigkeit auszuweisen.

Pläne, Anschlag und Bedingnißhefte liegen bei dem k. Landgerichte Wallerstein zur Einsicht auf.

Wallerstein, den 14. Juli 1854. — Donauwörth, am 13. Juli 1854.

Kgl. Landgericht. — Kgl. Bauinspektion.
Kerker, kgl. Landrichter. — (L. S.) **Lenthäuser**.
G.-N. 5311. — c. Abel.

4778. (3a) **Bekanntmachung.**

Da an dem am 8. Juni festgestellten Termin zum Verkaufe der Staatswald-Parzelle Haidelfurth zu 83 Tgw. 93 Dez. ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, so wird zur Veräußerung neuerdings Verkaufstermin auf

Donnerstag den 3. August l. Js.,
im Wirthshause zu Dechantsees
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden und angefügt wird, daß der Zuschlag Mittags 12 Uhr erfolgt.

Bemerkt wird, daß diese Waldparzelle nunmehr zur Veräußerung in 10 Verkaufslose eingetheilt ist.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Bekanntmachung vom 17. Mai berufen.

Kemnath und Kulmain, den 14. Juli 1854.

Königl. Rentamt und Königl. Forstamt
Kemnath. — Preßath.
Trautner, kgl. Rentbeamter. — **Frhr. v. Stengel**, kgl. Forstmeister.

4789. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Volkl'schen Söldnerseheleute von Marienstein betr.

Die Michl und Barbara Volkl'schen Söldnersehelente von Marienstein beabsichtigen mit ihren drei Mädchen Katharina, Margaretha und Eva nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen gegen dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis spätestens

Donnerstag den 27. Juli l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

dahier im Geschäftszimmer des zweiten Assessors anzumelden und nachzuweisen.

Eichstätt am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
G.-N. 6167. **Mov**, k. Landrichter.

4777. (3a) **Bekanntmachung.**

Nach höchster Regierungs-Verfügung ist das vormalige Forstamtsgebäude zu Deggendorf mit Nebengebäuden und 7 Tgw. Gründen wiederholt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe auszubieten.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamts anberaumt, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich die Kaufsbedingungen nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 481 — 486) richten und bei der Versteigerung noch näher bekannt gegeben werden, bis wohin auch die genannte Realität jederzeit besichtigt werden kann.

Am 14. Juli 1854.

Königliches Rentamt Deggendorf.
M. Graf Hundt.

4774. **Bekanntmachung.**

Pertl Ignaz, gegen Mayer Joseph und Anna, Hypothekforderung betr.

Nachdem im Steigerungstermin am 6. Juli l. Js. ein annehmbares Kaufsangebot nicht gelegt wurde, so wird das Anwesen der Joseph und Anna Mayer'schen Zimmermannseheleute zu Rosenau, bestehend aus dem auf 1000 fl. gewertheten Haus und dem auf 1200 fl. geschätzten Garten zu 1,16 Tgw., zum zweiten Male auf

Donnerstag den 3. August l. Js.,
Nachmittags 2 — 4 Uhr,

in loco Rosenau dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Der Hinschlag geschieht diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden unter dem Bemerken hiezu vorgeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Passau den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau II.
Der königliche Landrichter:
G.-N. 3308/I. (L. S.) **Taucher.**

4750. **Bekanntmachung.**

Bauridl gegen Kidinger Niklas von Schönsee pct. deb.

Nachdem bei dem ersten Versteigerungstermin am 20. v. Mts. der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, so wird zur zweiten Versteigerung des schuldnerischen Anwesens, ausgeschrieben im Korrespondenten von und für Deutschland Stück 132, in der Neuen Münchener Zeitung Stück 116, und Kreis-Amtsblatt Nro. 37, Termin auf

Dienstag den 8. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

auf Antrag des Schuldners anberaumt, und wird bemerkt, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Oberviechtach am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.
G.-N. 5739. **Oswald**, k. Landrichter.

4787. **Bekanntmachung.**

Die schon früher erfolgte öffentliche Ausschreibung, daß der unter Kuratel gestellte Johann Heinrich Walther von Unterampfrach zur Abschließung von lästigen Verträgen und zur Eingehung von sonstigen Verbindlichkeiten unfähig ist, wird zur Darnachachtung hiermit erneuert.

Feuchtwangen, 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.
Richter, k. Landrichter.
G.-N. 16,225. c. Roß.

4788. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Bürgers Xaver Mayer von Spalt wird öffentlich bekannt gemacht, daß das am 27. Juni 1854 erlassene Präklusions- und Lokations-Erkenntniß am 16. Juli 1854 in Kraft der Verkündigung an die Gerichtstafel geheftet wird.

Pleinfeld am 30. Juni 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Landrichter beurlaubt.
G.-N. 5517. **Lipp**, k. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 171.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 20. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
18	+14°,0	+20°,0	+18°,9	317‴,50	317‴,31	317‴,00									Ziemlich heiter.	Bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +18°,2.			Mittlerer Barometerstand: 317‴,19.			4‴,7	4‴,3	5‴,6	O.	O.	SO.	+18°,0	+10°,0			

Deutschland.

Bayern. — ** München, 19. Juli. Der Glaspalast ist nun eröffnet; seine Wunder überraschen und blenden das Auge des Beschauers, dem ein erster Besuch kaum einen Totalüberblick ermöglichte, dessen Eindruck schwer zu schildern sein möchte. Das Auge sucht beim ersten Besuche vergeblich einen Ruhepunkt: unwillkürlich wird es von einem Gegenstand zum andern gezogen, eine Besichtigung der Details ist eine Unmöglichkeit, und man fühlt sogleich, daß ein öfter wiederholter Besuch der Ausstellung nothwendig ist, um sich ein auch das Einzelne umfassendes Bild vom Ganzen entwerfen zu können. Wir enthalten uns deshalb für jetzt noch, immerhin nur fragmentarische Berichte über die Ausstellung zu bringen, und behalten uns vor, unsern Lesern zuerst einen Gesammtüberblick über das Ganze zu geben und dann einläßlicher die einzelnen Gruppen der Ausstellung zu besprechen.

** München, 19. Juli. Von den Toasten, welche am 15. d. bei dem Festdiner ausgebracht wurden, das von Sr. Exc. dem kgl. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten Hrn. v. d. Pfordten aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung in den Räumen des Gasthofs „zum bayerischen Hof“ veranstaltet wurde, tragen wir noch den des Präsidenten der kgl. Ausstellungskommission Hrn. Staatsraths v. Fischer nach. Derselbe lautete: „Die Centralkomite's und Bezirks-Prüfungs-Kommissionen, welche sich fast in allen deutschen Landen bildeten, um die von Bayern unternommene allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen deutscher Industrie und Gewerbe zu unterstützen, die Handels- und Gewerbe-Kammern, denn die Gewerbsvereine haben anregend, belehrend, leitend und prüfend, wie durch eine zweckmäßige Auswahl wesentlich dazu beigetragen, diese Ausstellung vorzubereiten, zu heben, zu fördern. Sie haben sich um das Unternehmen große Verdienste erworben. Wir halten uns verpflichtet, diese Anerkennung hier öffentlich auszusprechen. Noch mehr sind es die Inhaber industrieller Unternehmungen und von Gewerben — die Aussteller selbst — welche durch ihre lebhafte Betheiligung, wie sie noch keiner Ausstellung der Art auf dem Festland Europa's zu Theil geworden, trotz der Rückerinnerung manch' abschreckender Erfahrung und unter beachtenswerthen Opfern, die Ausstellung in so glänzender Vertretung möglich machten. Wir schulden ihnen dafür Dank. Möchten es die Pressen von der Adria bis zu den Belten verkünden! Wir danken ihnen. Sie, meine Herren, lade ich ein, sich mir in diesem festlichen Moment anzuschließen: Hoch diesen Allen, welche zur Ermöglichung der Münchener Industrie-Ausstellung mitgewirkt — dreimal Hoch!“

** München, 19. Juli. Die heute erschienene Nummer 56 des „Polizei-Anzeigers“ enthält eine Bekanntmachung der königl. Polizei-Direktion München, die An- und Abfahrt bei dem Industrie-Ausstellungsgelände betreffend. Erstere ist lediglich durch die Arcisstraße, letztere nur durch die Sophienstraße und die neu angelegte in die Karlsstraße führende Straße erlaubt. Ferner ist für jedes Fuhrwerk anderer Art die Einfahrt in die Sophienstraße von der Seite des Karlsplatzes strengstens untersagt. Gleichzeitig bringt die genannte königl. Behörde die wegen der bevorstehenden Jakobi-Dult eintretenden polizeilichen Bestimmungen in Erinnerung, deren strengste Einhaltung den Besuchern der Dult zur angelegentlichsten Pflicht gemacht wird. — Um eine Uebervortheilung der Fremden von Seite der hiesigen Fiaker- und Droschken-Kutscher zu verhüten und das Benehmen dieser Leute genau überwachen zu können, fordert die königl. Polizei-Direktion alle Personen, welche sich der Fiaker oder Droschken bedienen, dringend auf, jede Ueberschreitung des Fahrtarifs und jedes ordnungswidrige Auftreten von Seite der betreffenden Kutscher sogleich bei der königl. Polizei-Direktion zur Anzeige zu bringen, um die Schuldigen sogleich zu der festgesetzten Strafe zu ziehen und auch die sofortige Zurückzahlung des Zuvielbezahlten bewerkstelligen zu können.

** München, 19. Juli. In dem Augenblicke, wo die Eröffnung der ersten allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung Tausende von nah und fern nach München zieht, um da im Glaspalaste — selbst ein Wunderwerk — die Schöpfungen deutschen Kunstfleißes und deutscher Gewerbthätigkeit, und in denselben die Fortschritte, die sie gemacht, zu schauen und zu bewundern, in diesem Augenblicke ganz besonders glauben wir die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein sehr verdienstliches Unternehmen eines unserer Mitbürger lenken zu sollen, das sicherlich für jeden, der überhaupt nach Süddeutschland zu reisen gedenkt, eben so interessant als nützlich ist. In der Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung des Hrn. C. F. Zeller dahier ist nemlich so eben in vier sorgfältig und mit größter Genauigkeit gearbeiteten Kärtchen eine Darstellung sämmtlicher Eisenbahnen Süddeutschlands mit Angabe der Stationen erschienen. Die Karte I. enthält die kgl. bayer. Ludwigs-Süd-Nordbahn, und zwar in vier Abschnitten, nemlich 1) die Strecke von Lindau bis Buchloe, 2) jene von Buchloe bis Oettingen, 3) jene von Oettingen bis Bamberg, und 4) jene von Bamberg bis Hof und zur sächsischen Grenze. Die Karte II. enthält die k. bayer. Ludwigs-Westbahn, die pfälzische Ludwigs- und Maximiliansbahn und die Taunusbahn, und zwar: in Abtheilung 1 die Strecke von Bamberg über Würzburg bis Lohr; in Abtheilung 2 die Strecke von Lohr über Aschaffenburg und Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden, dann die Bahnen von Frankfurt nach Darmstadt und von Mainz nach Oppenheim; in Abtheilung 3 die Fortsetzung der zuletzt genannten Bahnstrecke von Oppenheim über Ludwigshafen bis Weissenburg; endlich in Abtheilung 4 die Bahnstrecken von Ludwigshafen nach Speyer auf der einen, und von Ludwigshafen über Kaiserslautern nach Bexbach und Saarbrücken auf der andern Seite. Die Karte III. enthält die k. bayer. Salzburg-Münchener und München-Augsburg-Ulmer-Bahn, die k. württemb. Bahn, und zwar: in Abtheilung 1 die Strecke von Salzburg über Rosenheim bis Holzkirchen; in Abtheilung 2 die Strecke von Holzkirchen über München und Augsburg bis Dinkelscherben; in Abtheilung 3 die Strecke von Dinkelscherben über Ulm bis Plochingen, und in Abtheilung 4 die Strecke von Ulm bis Friedrichshafen. Die Karte IV. endlich enthält die königl. württemb. Bahnen, dann die großherzogl. hessischen und großherzogl. badischen Bahnen, und zwar: in Abthlg. 1 die Bahnstrecke von Plochingen über Stuttgart nach Bruchsal auf der einen, und von Stuttgart über Bietigheim nach Heilbronn auf der andern Seite; in Abth. 2 die großherzogl. badische Bahnstrecke von Lahr über Freiburg nach Basel; in Abth. 3 die Strecke von Karlsruhe (mit den Abzweigungen nach Kehl und Straßburg und nach Baden) bis Lahr (Dinglingen); in Abth. 4 die Bahnstrecken von Darmstadt nach Heidelberg, von Heidelberg nach Mannheim, und von Mannheim nach Karlsruhe. Diese vier Karten, die das Angenehme haben, daß jede für sich ein Ganzes bildet und sonach für sich allein benützt werden kann, während diese Benützung auf der Reise durch das habliche, kleine, der Vollständigkeit und Deutlichkeit in der Bezeichnung der einzelnen Orte aber keinen Abbruch thuende Format in hohem Grade erleichtert ist, umfassen sonach so ziemlich das ganze süddeutsche Eisenbahnnetz. Eine sehr zweckmäßige Beigabe bilden die beigefügten kleinen Plane der bedeutenderen Städte und Orte, nämlich von Lindau, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Hof, Würzburg, Aschaffenburg, Frankfurt, Ludwigshafen, München und Stuttgart. Die Ortsangaben sind korrekt, die Schrift überall deutlich und klar. Die vier Kärtchen befinden sich in einem hübschen Etui, auf dessen Vorderseite eine Abbildung vom „Industrie-Ausstellungsgebäude in München“ gegeben ist. Die Kärtchen sind in doppeltem Abdruck erschienen, der eine auf englischem Trasing-Cloth, der andere auf gutem Papier. Der Preis für jenen ist auf 1 fl. 36 kr., für diesen auf 1 fl. festgestellt. Das Ganze empfiehlt sich durch zweckmäßige Anordnung, elegante Ausstattung und praktische Brauchbarkeit, bedarf daher keiner weiteren Empfehlung; diese liegt in der gelungenen

Ausführung selbst, und wir sind überzeugt, daß diese Kärtchen Jedem, der sich ihrer bedient, vollkommen die Dienste leisten werden, die er davon erwartet.

Landshut, 18. Juli. Mit dem heutigen Tage ist die 40tägige Medardiregenzeit einmal zu Ende gegangen, nachdem sich heuer die alte Bauernregel vollständig bewährt. Das jetzt eingetretene herrliche Wetter begünstigt die Ernte nicht wenig. Der Kornschnitt ist bereits im vollem Gange. Noch 14 Tage so Wetter und ein Erntesegen ist gewonnen, wie seit Jahren kein solcher. (Landsh. Z.)

Passau, 16. Juli. Der Kommandant der kgl. Gendarmerie, Oberst v. Zebrer, ist heute zur Musterung dahier angekommen. (Pass. Z.)

□ **Nürnberg**, 18. Juli. Vor etlichen Wochen brachte die „Allg. Ztg." in einem Korrespondenzartikel die Nachricht, daß in Nürnberg ein Kunstliebhaber aus Dresden drei Original-Figuren-Skizzen Michel Angelo's aus Terra cotta: Tag, Abend und Nacht, zu dessen berühmtem Grabdenkmal in der Kapelle der Mödicäer zu Florenz um einen Spottpreis acquirirt habe und es fehlten nicht weitere diesen Fund herausstreichende Worte mit Seitenhieben. Hier wie anderwärts gibt es Leute, die auf dem Trödelmarkte — der Nürnberger ist bekanntlich sehr reich beschickt — mancherlei auflesen und anderen wieder aufzuhängen verstehen. Diese angeblichen Michel Angeloskizzen waren früher, wie der noch vorhandene Katalog ausweist, in dem berühmten v. Praun'schen Kabinet dahier und gingen bei dem Verkaufe desselben erst in den Besitz der Frauenholz'schen Kunsthandlung, später in den eines Privatiers, Namens Heinlein über, der sein bedeutendes Vermögen mit Anhäufung verschiedener Kunstgegenstände, meist sehr untergeordneten Werthes, ruinirte. Bei der nach dessen Tode veranstalteten Auktion kamen oben erwähnte Figuren für Bezahlung von 1 fl. 12 kr., so versichern Leute, die mit der Sache vermöge ihrer Stellung vertraut sind, in Besitz eines Mannes, der großen Sammlungseifer, aber nicht die nöthige Beurtheilungsgabe besitzt. Diese Figuren brachte er nun kürzlich an den Mann, der für eine Arbeit des berühmten Italieners hielt, was vor 300 Jahren ein holländischer Bildhauer, wie der obenerwähnte Praun'sche Katalog kund thut, im Auftrag eines Hrn. v. Praun, der ihn eigens mit nach Italien nahm, gefertigt hat. Die Figuren von Terra cotta, von denen noch mehrere Pendents zu haben sind, zeigen eine saubere und glatte Arbeit, wie sie eben der Holländer gerne produzirt, aber nicht den genialen Strich, jene Correktheit der Zeichnung, wie der ächte Künstler sie auch seinen Modellen aufdrückt, namentlich Michel Angelo. Wir glaubten uns weitläufiger über diesen sonst sehr untergeordneten Handel mit einem angeblichen Kunstprodukte auslassen zu müssen, theils um dem sich verbreitenden Gerüchte, als ob man hier ächte und wahre Kunstgegenstände nicht zu ehren verstehe und daß Fremde erst die verborgenen Schätze heben müßten, zu begegnen, theils um den Ruf ehrenwerther hier lebender, in ganz Europa anerkannter Kunstverständigen gegenüber den gewöhnlichen Kunstgriffen von sog. Antiquaren, die oft statt Brod einen Stein bieten, vor jeder Antastung im Voraus zu wahren.

§ **Würzburg**, 17. Juli. In einem Berichte über die jüngste Festfahrt nach Marktbreit wird der Thätigkeit der Maindampfschiffahrt rühmend Erwähnung gethan, indem die Schiffe der Gesellschaft von März bis Juni in der Richtung zwischen Köln und Würzburg 57,215 Passagiere und 112,591 Ztn. Güter mit einer Einnahme von 121,968 fl. beförderten. — Man hat daher die Frage aufgeworfen, ob es nicht im Interesse des bayer. Speditions- und Transit-Handels sein möchte, die Main-Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft dahier im Wege besonderer Vereinbarung zu vermögen, daß sie von dem Zeitpunkte der Vollendung der Eisenbahn bis Aschaffenburg, ihren Hauptdienst auf den Transport von Gütern von und nach Köln und dem Mittelrhein hinwendet und dieselben an dem Endpunkte der bayer. Ludwigs-Westbahn von der Eisenbahn-Verwaltung übernimmt, resp. der letztern zuführt und übergibt. Die Eisenbahn nach Schweinfurt erfreut sich fortwährend eines sehr lebhaften Verkehrs und insbesondere sind die Eilzüge stets gut besetzt. Die Fahrt dorthin hat aber auch besonders in der Gegenwart manches Angenehme, weil sie bis Weigolshausen durch lauter fruchtbare, gegenwärtig in üppigster Segensfülle prangende Felder zieht und von diesem Orte aus in der Ferne die Umgegend von Schweinfurt und den ganzen Steigerwald dem Blicke vorführt.

Würzburg, 18. Juli. In Gerbrunn in unserer nächsten Nähe wurde gestern mit dem Schneiden des Kornes begonnen. Drei bis vier Aehren an einem Halme gehören keineswegs zur Seltenheit. Es wird bereits auf der ganzen Eisenbahnstrecke zwischen Würzburg und Aschaffenburg mit dem Legen der Schienen begonnen. (W. A.)

** **Kissingen**, 17. Juli. Die neueste Fremdenliste Nr. 53 zählt bis zum Gestrigen 2172 Kurgäste in 1356 Parteien auf. Unter den neu angekommenen Kurgästen befinden sich u. a. Se. Exc. der k. hannoveranische Staatsminister Hr. v. Bergmann aus Hannover, ein Hr. Vinassa aus Pernambuco in Brasilien. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 548 Nummern.

⊙ **Aus der Pfalz**. Wie Administration und Justiz einander in die Hände arbeiten können — eine Tugend, die bei unsrer Einrichtung gar selten ist — und doch nichts erzielen, davon zeugt unser Bettel- und Vaganten-Wesen. Bettler und Vaganten nehmen bald allein die ganze Thätigkeit der Behörden, und den Geldbeutel der in der Regel am wenigsten bemittelten Gemeinden in Anspruch, ohne daß bei unserer gegenwärtigen Gesetzgebung an eine Heilung dieser Pestbeule zu denken ist. So lange das Messer nicht an die Wurzel des Uebels, an die freie und unbeschränkte Verehelichung und Ansässigmachung angelegt wird, so lange wird und muß das Gesindel wie Unkraut wachsen, da wir, in fremder Herren Länder ringsum eingekeilt, keinen Abfluß dafür haben. Es ist gewiß ein großes Uebel und eine große Sünde, Leute den heiligen Bund der Ehe und Familie schließen zu lassen, die keinen Begriff davon haben, keinen haben können, da unsere Institutionen ihnen einen solchen beizubringen nichts weniger als geeigenschaftet sind; Leute, die nicht wissen, wovon sie selbst nur den nächsten Tag leben werden; die dann ihre Kinder, je mehr je besser, in den Bettel schicken und von dem Erbettelten zehren; die bei guter Gelegenheit oder auch ohne solche die Hand nach fremdem Eigenthume ausstrecken, und, den Raubthieren gleich, auch ihre Jungen dazu abrichten. Oder sie suchen ihr Glück in der weiten Welt auf und lassen Weib und Kinder zurück, die auf freiem Felde, im Walde, in Ställen, in Scheuern, im Gefängnisse ihr Fortkommen suchen mögen. Das sind Thatsachen. Was ist nun humaner, solches Uebel fortwuchern und immer weiter und furchtbarer um sich greifen zu lassen, oder es an der Wurzel zu packen und seine Entstehung so viel als möglich zu verhindern? Die Gesetzgebung muß hier helfend ins Mittel treten, sie muß zunächst schon eine zweckmäßigere Behandlung des Bettel- und Vagantenwesens bei uns einführen und insbesondere arbeitscheue Müßigänger, die kein Ehrgefühl haben, durch energische und allein wirksame Mittel zur Arbeit anspornen!

Freie Städte. — **Frankfurt**, 17. Juli. Auch in unserer Gemarkung hat seit einigen Tagen die Kornernte begonnen. Man versichert, daß die Aehren ungemein reichhaltig seien. — Der Andrang von Reisenden an dem Main-Neckar-Bahnhof, welche auf der Route über Stuttgart, Ulm rc. die Münchener-Ausstellung besuchen wollen, ist sehr groß. Man gelangt von hier in einem Tag nach München. (Fr. J.)

Preußen. — **Berlin**, 17. Juli. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberstlieutenant Frhr. v. Manteuffel, ist gestern Abend von hier nach Wien abgereist. Wie wir hören, wird derselbe seine Rückkehr über München bewirken, und muthmaßlich daselbst zur Zeit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs eintreffen. (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 15. Jul. Der zum Gesandten Oesterreichs in der Schweiz bestimmte bisherige Legationssekretär in London, Freiherr v. Kübeck, wird sich in Kürze nach Bern begeben. Die Abreise des k. preuß. Staatsministers außer Dienst, Herr v. Alvensleben, die heute stattfinden sollte, wurde um einige Tage verschoben. Die Arbeiten wegen Fortsetzung der Telegraphenlinie von Hermannstadt bis zur walachischen Grenze werden noch im Monate August beginnen. Die Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers ist bereits erfolgt. Die Schnellzüge auf der Semmeringer-Eisenbahnstrecke werden am 1. August ihre Fahrten beginnen. Der Schnellzug verläßt um 7 Uhr 10 Minuten Früh die Residenz, und die Reisenden treffen am darauf folgenden Morgen um 8 Uhr Früh, sonach in 24 Stunden in Triest ein. (C. Z. C.)

O.C. **Wien**, 16. Juli. Mit allerh. Handschreiben vom 31. Dezember 1851 wurden die Grundsätze der organischen Gesetzgebung des Reiches in den wichtigsten und dringendsten Richtungen festgestellt, und unter Einem der allerh. Wille ausgesprochen, daß sofort zu den Arbeiten der Ausführung geschritten werde. Der allerh. Wille hat seine getreue Vollziehung erhalten. Es ist seither ohne Unterbrechung, jedoch mit jener Bedachtnahme und Umsicht, welche ein so großartiges und folgenreiches Werk erfordert, daran gearbeitet worden, und bereits ist der administrativ-gerichtliche Organismus theils schon vollendet, theils der Vollendung nahe. Ihm wird die Regelung des Gemeindewesens sich organisch anschließen. Mit Artikel 35 der in Rede stehenden organischen Grundsätze wurde verfügt: „daß berathende Ausschüsse aus dem besitzenden Erbadel, dem großen und kleinen Grundbesitze und der Industrie mit genauer Bezeichnung der Objekte und des Umfanges ihrer Wirksamkeit den Statthaltereien an die Seite gestellt werden. Schon aus dieser allgemeinen Bestimmung ergab sich die allseitig befriedigende Gewähr, daß allen im Staate hervorragenden Interessen und durch ihre gemeinnützige Strebsamkeit beachtungswerthen Kräfte die umfassendste Berücksichtigung und die zureichenden Mittel zur freien Entfaltung ihrer wohlverstandenen und wahrhaft berechtigten Bedürfnisse gesichert bleiben. Wie wir nun aus verläßiger Quelle vernehmen, ist in Vollziehung des Artikels 35 der organischen Grundsätze die Aufstellung von Landesvertretungen in jedem Kronlande beschlossen und sind dießfalls leitende Grundzüge allerh. erflossen, welche als Grundlage der für die einzelnen Kronländer festzustellenden Landesstatute zu dienen haben und die wir hiemit ihrem wesentlichen Inhalte nach folgen lassen. Die Landesvertretungen werden ihre Wirksamkeit in der allgemeinen Landesversammlung und in den Landesausschüssen äußern. I. Von der allgemeinen Landesversammlung. Als Mitglieder der allgemeinen Landesversammlung werden berufen werden: die von Sr. Majestät aufrecht erhaltenen oder neu zu schaffenden Landeswürdenträger; die bei den früheren Ständen berufen gewesenen kirchlichen Würdenträger und Vorstände geistlicher Korporationen, sowie jene, welchen dieses Recht von Sr. Majestät etwa in der Folge verliehen wird; solche Mitglieder des mit dem vormal ständischen Incolate betheilten oder von Sr. Majestät ferner damit begnadigten immatrikulirten Erbadels, welche den besonders zu bestimmenden Erfordernissen und Bedingungen Genüge zu leisten befähiget werden; die bei den früheren Ständen zugelassenen Universitätswürdenträger, sowie jene, welchen dieses Recht von Sr. Majestät etwa in der Folge verliehen wird; die Vertreter jener Städte und ehemals landtagsberechtigt gewesenen Märkte, welchen Se. Majestät für die Zukunft das Recht der Theilnahme an der allgemeinen

Landesversammlung zu gewähren finden; endlich die Mitglieder der Landes-Ausschüsse. Die allgemeine Landesversammlung kann nur von Sr. Majestät dem Kaiser aus besonderen Gelegenheiten und Veranlassungen einberufen werden und hat auf die Berathung der Angelegenheiten des Landes, wozu ausschließend die Landesausschüsse berufen sind, keinen Einfluß zu nehmen. Bei der Einberufung der allgemeinen Landesversammlung werden die zur Erscheinung berechtigten Mitglieder im Allerhöchsten Auftrage durch eigene Schreiben des Landeschefs berufen werden. Die dem vormals ständischen Adel in den einzelnen Ländern bewilligten Auszeichnungen der Uniformen und Matrikelzeichen werden demselben zugestanden. Ueber die Bedingungen, unter welchen von diesen Auszeichnungen Gebrauch gemacht werden darf, sind mit Rücksicht auf die früher bestandenen Vorschriften in jedem Lande angemessene besondere Anordnungen vorbehalten. II. Von den Landesausschüssen im Allgemeinen. Bei der Zusammensetzung der übrigens neben der Landesversammlung in voller Selbstständigkeit bestehenden Landesausschüsse ist der Grundsatz festzuhalten, daß darin aus den Mitgliedern der allgemeinen Landesversammlung kirchliche Würdenträger und Vorstände geistlicher Korporationen, die dem Erbadel angehörigen großen Grundbesitzer, landtagsberechtigte Städte und Märkte und Universitäts-Korporationen, ferner der sonstige große Grundbesitz und die Landgemeinden in angemessenem Verhältnisse aufgenommen und in dieselben berufen werden. Zu den Landesangelegenheiten, auf welche sich die Einflußnahme der Landesausschüsse im Allgemeinen zu beziehen hat, gehören: Die Maßregeln und Unternehmungen zur Hebung der Urproduktion, der Industrie und des Verkehrs und zur Belebung des Realkredits im Lande, dann Gegenstände, welche sich auf die Theilbarkeit des Grund und Bodens und auf den Realbesitz überhaupt beziehen; die Einrichtungen und Anstalten aus Landesmitteln, welche die Beförderung der Künste und Wissenschaften zum Zwecke haben; die Armenversorgung und die Sanitätspflege im Lande innerhalb der dafür festzusetzenden Grenzen; die wohlthätigen und die gemeinnützigen Anstalten, Stiftungen und Fonde, welche aus Landesmitteln dotirt und der Obsorge des Ausschusses besonders zugewiesen werden; die Sicherstellung des Unterhaltes der Volksschullehrer; Anträge und Gutachten zur Regelung der Konkurrenz für Pfarrkirchen- und Schulbaulichkeiten; die dem Lande obliegenden Leistungen für die Vorspann, Verpflegung und Bequartierung des Heeres und der militärischen Wachkörper; die aus Landesmitteln unternommenen Straßen- und Wasserbauten und sonstigen Bauführungen für Landeszwecke oder Landesanstalten; das Vermögen des Kredits- und Schuldenwesens, dann die Einnahmen und Ausgaben des Landes überhaupt; endlich alle sonstigen, die Wohlfahrt oder die Bedürfnisse des Landes betreffenden Gegenstände, bezüglich deren, nach besonderen Anordnungen, die Mitwirkung des Ausschusses zu erfolgen hat. Die Bedingungen zum Eintritte in die Ausschüsse werden in den Landesstatuten festgesetzt werden. Die Vertreter des Erbadels, des großen Grundbesitzes, und der Stadt- und Landgemeinden müssen jedenfalls im Lande ein unbewegliches Eigenthum besitzen, dessen Größe und Beschaffenheit für jedes Land entsprechend festgesetzt werden wird. Die zum Wirkungskreise der Ausschüsse gehörigen Angelegenheiten werden theils in dem großen Landesausschusse, theils in dem engeren Ausschusse besorgt. Die Namen dieser Körperschaften sind für jedes Land besonders zu bestimmen. (Die „Oester. Korresp." verspricht Fortsetzung dieser Mittheilungen.)

Zu Linz hat der kais. Rath und provis. Gemeindevorstand Hr. Joseph Ritter Dierzer von Traunthal einen Aufruf an die Bewohner der Stadt zur lebhaften Betheiligung an dem großen Nationalanlehen erlassen.

Innsbruck, 17. Juli. Gestern Vormittags 9 Uhr sind Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann mit höchstdessen Familie von hier nach Gastein abgereist. (T. B.)

Triest, 15. Juli. Se. Exc. der Hr. Feldzeugmeister Graf v. Wimpffen, Civil- und Militärgouverneur von Triest, Statthalter im Küstenlande, hat an die Bewohner der Stadt Triest und ihres Gebietes, sowie an die Bewohner der gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca und der Markgrafschaft Istrien unterm 15. Juli Aufrufe erlassen, worin er dieselben, nach Auseinandersetzung der Zwecke und Modalitäten des großen Nationalanlehens und Schilderung der dadurch gebotenen Vortheile zur eifrigsten Theilnahme auffordert. (Triest. Ztg.)

Italien.

Handelsbriefe aus Turin haben kaum Raum, um die Verzeichnisse der dort vorkommenden Bankrotte aufzunehmen. Im Durchschnitte werden bei dem Handelsgerichte täglich 6 Bankrotte angemeldet. Vom 6. Juni bis 6. Juli sind nicht weniger als 85 Fallimente vorgekommen. Zum Fall gekommene Häuser sind nicht unbedeutend. Die größte Bestürzung herrscht darüber unter dem Handelsstande. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

St. Gallen, 17. Juli. Die Fabrikations- und Handelsgeschäfte gerathen immer mehr ins Stocken. Die Fabrikanten entlassen einen Theil ihrer Arbeiter, oder lassen sie wenigstens abwechslungsweise feiern, weil sie ihnen nicht mehr anhaltend Arbeit geben können. Dieser Zustand ist um so drückender, da selbst ein ununterbrochener guter Verdienst kaum ausreicht, die theuren Lebensmittel anzuschaffen. (Schw. Merk.)

Frankreich.

** Paris, 17. Juli. Ein Dekret im „Moniteur" weist dem Minister des Innern für das laufende Jahr einen neuen außerordentlichen Kredit von 300,000 Frcs. zur Unterstützung der Wohlthätigkeitsanstalten an, nachdem der ordentliche im Budget von 1854 ausgeworfene Kredit von 600,000 Frcs. und ein am 16. Januar dekretirter außerordentlicher von 2 Millionen so ziemlich erschöpft sind. — Dem „Constitutionnel" zufolge ist die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz auf den 19. festgesetzt. Schon sind auf dem ganzen Weg die nöthigen Befehle ertheilt. Die Pferde und Equipagen müssen im Augenblick schon zu Bayonne und alle Dienste organisirt sein. Die Rückkehr des Kaisers soll auf den 15. August anberaumt sein, wo wahrscheinlich schon die kaiserliche Garde gemustert werden kann. — Beim Besuch des Kaisers auf dem englischen Geschwader zu Calais ereignete sich ein kleiner Unfall, der aber durchaus keine ernsten Folgen nach sich zog. Der Kaiser war, was bei den hochgehenden Wellen ziemlich schwer war, gerade im richtigen Moment von seinem Boot auf die Treppe des englischen Admiralschiffes gesprungen, aber dem Kriegsminister Marschall Vaillant gelang dies nicht so gut und er fiel bis zur Mitte seines Körpers ins Wasser, aus welcher gefährlichen Lage er jedoch sofort herausgezogen wurde. — Beim Abmarsch der Truppen der Ostsee-Armee nach den Schiffen entblößten sich im umstehenden Publikum, durch das sie munteren Schrittes hindurchzogen, alle Köpfe. Bei der Ueberfahrt nach dem englischen Geschwader wehte am Hintertheil jedes Schiffs die Regimentsfahne und die Militärmusik spielte lustige Weisen. Vom Verdeck aus wurden noch die letzten Hurrahs und Abschiedsgrüße mit den Zurückbleibenden gewechselt und dann die breiten Wände der ungeheuren Kriegsschiffe erstiegen. — Man schreibt aus Toulon, daß die jungen Rekruten mit großer Eile einexerzirt und sofort zu ihren Truppenkörpern abgeschickt werden, sobald sie nur die Bataillons-Manoeuver erlernt haben. Alle Dampf-Transportschiffe, die Ausbesserungen nöthig haben, beschleunigen dieselben aufs Aeußerste, da mit nächstem eine neue Truppensendung erwartet ist. — Die großen Hüttenwerke vom Creuzot in Burgund stehen in großer Thätigkeit und liefern im Augenblick jede Woche eine Maschine, was sie, wie man sagt, bald sogar täglich thun werden. Gegenwärtig fertigen sie die sämmtlichen Maschinen für zwei neue Fregatten an. — Zu Beaune ist ein Komplott von lauter Gymnasiasten entdeckt und neun derselben, lauter junge Leute von 17 bis 23 Jahren, sind verhaftet worden. — Aus einem offiziellen Dokument geht hervor, daß die Cholera im Oberen Marne-Departement sich innerhalb zwei Monaten über 99 Dörfer verbreitet hat und dergestalt grassirt, daß die Staats- und Kirchen-Behörden sich zu außerordentlichen Unterstützungen durch Geld, zur Absendung von 16 Aerzten aus Paris und zur Bestellung von barmherzigen Schwestern und sogar Hebammen zur Krankenpflege veranlaßt gesehen haben. — Der „Constitutionnel" kündigt an, daß er Lamartine's Geschichte des Ottomanischen Reichs in 6 Bänden, die er seinen Abonnenten als Prämie offerirt, um 120,000 Frcs. käuflich an sich gebracht hat.

Vom französischen Oberrhein, 11. Juli. Die Eisenbahnbauten nach der bayerischen Grenze schreiten überall voran. Man hofft Ende des Monats September die Absteckung nach Hagenau in Betrieb setzen zu können. Auch die Linie von Thionville nach Metz wird sehr bald eröffnet. Das Projekt einer Bahn von Lille zum Anschlusse an die pfälzischen Schienenwege kömmt ebenfalls zur Ausführung. Das einträglichste Aliment erhält dadurch die Weissenburg-Neustädter Bahn, so wie denn überhaupt dieser Strecke die glänzendste Zukunft bevorsteht. Seit einigen Tagen ist von einem großartigen Fusionsplane die Rede, dem zufolge die Verbindungen in Rheinbayern in der Folge als ein zusammenhängendes Unternehmen erscheinen werden. — Mit Deutschland sind wieder Unterhandlungen für Herabsetzung des Briefportos eingeleitet. (Fr. J.)

Spanien.

Ein Brief aus Madrid vom 12. ds. gibt merkwürdige und zuverläßige Nachrichten über Stärke und Treiben der Insurgenten. Ihre Armee zählt zufolge der Regierung selbst zugekommenen Dokumenten etwas über 5000 Mann, wovon 2000 berittene Reiterei, beinahe 3000 Mann Infanterie, Kavalleristen ohne Pferde (circa 600) und Civil-Personen (circa 500), endlich 42 Kanoniere mit vier kleinen Geschützen, die sie aus Aranjuez mitgenommen haben. Die eigentliche Infanterie ist 1800 Mann stark und besteht aus 1400 Mann vom Regiment Principe mit anderen später übergegangenen und darin einverleibten Detachements und 400 in der Instruktion begriffenen Recruten. Ein interessantes Aktenstück ist das von Manzanares, 7. Juli datirte, „Außerordentliche Bulletin der konstitutionellen Armee", worin O'Donnel ein, obwohl noch ziemlich unbestimmt gehaltenes, Programm des begonnenen Unternehmens von höchst liberaler Farbe veröffentlicht. Es heißt darin u. A.: „Wir wünschen die Erhaltung des Throns, aber ohne die Camarilla, die ihn entehrt. Wir wünschen die strenge Befolgung der Grundgesetze und ihre Vervollkommnung, namentlich in Betreff der Wahlen und der Presse. Wir wünschen die Verminderung der Steuerlasten mittelst strenger Sparsamkeit. Wir wünschen Alter und Verdienst in den Civil- und Militär-Aemtern respektirt. Wir wünschen die Befreiung der Städte vom Centralisationssystem, das auf ihnen lastet, und ihre Ausstattung mit der für die Wahrung ihrer besonderen Interessen nöthigen Unabhängigkeit. Und als eine Bürgschaft für Alles dieses wünschen und wollen wir die Einrichtung der Nationalmiliz auf festen Grundlagen. Solches sind unsere Absichten, die wir freimüthig ausdrücken, ohne sie deshalb der Nation aufnöthigen zu wollen. Die Juntas und Regierungen, die in den freien Provinzen errichtet werden sollen, die General-Cortes, die binnen Kurzem zusammentreten werden, die Nation selbst in der That wird die Grundlagen der liberalen Regeneration, wonach wir streben, festsetzen. Wir unsererseits widmen

unsere Schwerter dem Nationalwillen und wir werden sie nicht eher wieder einstecken, als bis er erfüllt ist. Hauptquartier zu Manzanares, am 7. Juli 1854. Der Generalissimus der konstitutionellen Armee: Leopold O'Donnel, Graf von Lucena." Wie Sie sehen, so ist dies Programm sehr elastisch: namentlich mache ich Sie darauf aufmerksam, daß es zwar die Erhaltung des Throns, nicht aber die der Dynastie ausspricht. Die Königin Christine, gegen die ein großer Theil der Animosität in Spanien gerichtet ist, wird nach Frankreich gehen. Auch die Königin Isabelle hat schon die Absicht geäußert, die Hauptstadt mit La Granja zu vertauschen, weil „ihre Tochter zu sehr von der Hitze leide." Die beiden Minister Molino und Calderon de la Barca (wenn ich nicht irre, von der Marine und von den auswärtigen Angelegenheiten) haben schon ihre Entlassung nehmen wollen, worauf aber Sartorius sie mit der Bemerkung: „daß man dies als Feigheit auslegen würde", zum Bleiben veranlaßte. (St.-Anz. f. W.)

**Außer einigen unbedeutenden Auslassungen über den Marsch der Aufständischen und ihre geringe Aussicht auf Erfolg giebt der „Moniteur" vom 17. ds., der dieselben der officiellen „Gaceta" und dem „Heraldo" zuschreibt, heute Nichts Neues. Die heute angekommenen Madrider Zeitungen und officiösen Korrespondenzen sind sehr inhaltsleer. Die „España" vom 13. schreibt den Aufständischen den Plan zu, sich in zwei Corps zu theilen, wovon das eine unter Serrano in die Provinz Jaen, woher er gebürtig ist und wo er Sympathien zu finden erwartet, das andere in der Richtung von Cordova vordringen soll. Die „España" erklärt, daß die Kavallerie noch immer der schwächste Theil der Regierungs-Armee ist, und daß deßhalb die vom General Turon verlangten Eskadronen in aller Eile mit der Aranjuezer Eisenbahn dem Kriegsminister nachgeschickt worden sind, dessen Streitmacht an Reiterei sich damit auf 1200 Pferde belaufen wird. Die Aufständischen haben noch nicht Miene gemacht, sich auf eine offene Schlacht einlassen zu wollen, augenscheinlich in der Absicht, sich zu organisiren und mit gleichartigen Elementen zu vereinigen. Die officiöse Korrespondenz vom 13. glaubte den General O'Donnel an diesem Tage zu Baylen, „von den Truppen der Königin hart gedrängt." Das „Journal des Debats", spricht von in Madrid circulirenden „Versionen", die mit denen der officiösen Berichte in Widerspruch stehen, es erinnert an die Liebhaberei der Spanier für das unabhängige Guerillas-Leben, wobei die Schmuggler, die Abenteurer, die von der Justiz verfolgten Verbrecher sich um den ersten besten Kern schaaren und dann ans Brandschatzen der Dörfer und wo möglich selbst der Städte gehen, u. s. w. Endlich drückt das „Journal des Debats" die in der Hauptstadt selbst verbreiteten Proklamationen und Bülletins der Aufständischen ab. Eine Proklamation an die Einwohner lautet: „Madrider! Es gibt weder Progressisten noch Moderados mehr, wir sind alle Spanier und die Nachfolger der Männer vom 7. Juli 1822. Rückkehr zur Verfassung von 1837, Aufrechthaltung der Königin Isabella II., beständige Verbannung der Königin-Mutter, Absetzung eines despotischen Ministeriums, Zurücknahme der Zwangsanleihe, die dieses Kabinet dekretirt hat, um seinen unersättlichen Ehrgeiz zu befriedigen, Wiederherstellung des Friedens in unserem Lande, dieß ist das Ziel, das wir um jeden Preis anstreben, wie wir es auch auf dem Felde der Ehre den Verräthern zeigen werden, die wir für ihre blinde und verbrecherische Tollheit strafen werden. Aranjuez den 1. Juli 1854. Domingo Dulce, Leopold O'Donnel, Ros de Olano."

Großbritannien.

Die Bank von England hat dem Unterhause (in Folge einer Motion Hume's) eine Reihe von Ausweisen vorgelegt, die eine theilweise Uebersicht ihrer Manipulationen, namentlich ihres Eskomptegeschäfts, liefern und den Zeitraum von 1848 bis jetzt umfassen. Da es von allgemeinem Interesse sein muß, einen Blick in die Geschäftsthätigkeit dieses größten aller Geld-Institute der Welt zu thun, so geben wir in Folgendem jene Theile des Ausweises, die sich auf die Anzahl der diskontirten Wechsel, der zeitweiligen Darlehen, die Zinsfuß-Schwankungen und die Geschäfte in edlen Metallen beziehen. Da finden wir vor Allem, daß die Bank im Jahr 1853 Wechsel im Betrage von 25,182,547 Pfd. St. diskontirt hat; um 1,600,000 Pfd. St. mehr als in den beiden unmittelbar vorhergehenden Jahren und um volle 10,000,000 Pfd. St. mehr als im Jahr 1851. In den Jahren 1848, 1849 und 1850 belief sich die Gesammtsumme ihrer diskontirten Wechsel auf nur 20,755,853 Pf. St. Das sind jedenfalls bemerkenswerthe Thatsachen, und zu ihrer bessern Würdigung stellen wir in folgender Tabelle die Summen ihrer diskontirten Wechsel in den aufeinander folgenden Jahren zusammen:

1848	8,513,026	Pfd. St.	1852 . . .	8,249,750	Pfd. St.
1849	4,519,348	„ „	1853 . . .	25,182,547	„ „
1850	7,723,479	„ „	5 Monate von 1854	9,568,745	„ „
1851	15,295,825	„ „			

Daraus ergibt sich, daß die Bank im Jahre 1853 5½ mal mehr als in 1849, über 3mal mehr als in 1850 und um ebenso viel mehr als in 1848 diskontirt hat. Aus den ersten 5 Monaten dieses Jahres zu schließen, würde ihr Diskonto-Geschäft im Jahre 1854, vorausgesetzt, daß es stätig bleibt, ebenfalls nicht unter 23,000,000 Pfd. St. ausmachen. Die größte Summe, die je in einem Monat von der Bank diskontirt worden ist, gehört in den Monat September 1853 und betrug 3,875,857 Pfd. Sterlg.; die kleinste 278,029 Pfd. St., fällt auf August 1849. Nicht minder interessant als der Ausweis dieses kolossalen Bankgeschäfts sind die großen Variationen des Zinsfußes gewesen. Im Jahre 1852 war der Zinsfuß der Bank durchschnittlich am niedrigsten; es wurden damals 2,041,024 Pfd. St. mit 2½ pCt. und 5,315,583 Pfd. St. mit 3 pCt. diskontirt. Im Jahre 1851 schwankte der Bankzinsfuß zwischen 3 und 3½ pCt.; im Jahre 1850 zwischen 2½ und 5 pCt.; 1853 desgleichen; 1848 zwischen 3 und 6 pCt.; 1853 stieg er rasch von 2 auf 5 pCt., und im gegenwärtigen Jahre wurde nicht mehr unter 5 pCt. diskontirt, bis der Zinsfuß die jetzige Höhe von 5½ pCt. erreicht hat. Aus obiger Tabelle sieht man übrigens, daß die Bank in den ersten 5 Monaten dieses Jahres bereits größere Diskonto-Geschäfte gemacht als in jedem der Jahre 1848, 1849, 1850 und 1852, trotzdem ihr Zinsfuß gegen damals um 2 bis 3 pCt. höher steht. Das Diskonto-Geschäft der Bank von England ist aber nach Newmarch's Angaben, die viel zu klein berechnet sind, nur der neunte Theil des Diskonto-Geschäfts aller Londoner Banken und der 21. Theil aller Landesbanken. Nimmt man nun an, daß die übrigen Diskonteurs ihr Geschäft in demselben Verhältniß wie die Bank v. E. vermehrt, d. h. verdreifacht haben; nimmt man überdieß mit dem genannten Autor an, daß im Durchschnitt für 100 Millionen Pfd. St. Wechsel diskontirt werden (viel zu gering veranschlagt), so betrüge die Summe diskontirter Wechsel im Jahre 1853 300,000,000 Pfd. St. Diese Berechnung ist nur eine annähernde und macht auf Genauigkeit keinen Anspruch, wie sich überhaupt aus dem Geschäft der Bank v. E. kein richtiger Schluß auf die Geschäfte der Privat- und Gesellschaftsbanken ziehen läßt, insoferne erstere nur zu ihrem fixirten Zinsfuß diskontirt, was bei letzteren nicht der Fall ist. Andererseits haben sich die Ressourcen der übrigen Banken schwerlich so vermehrt, wie die der Bank v. E., und somit dürfte im genannten Jahre die Summe des Diskontogeschäftes eher 250,000,000 als 300,000,000 Pfd. St. betragen haben. Am Höchsten stand der Bankzinsfuß im Juli 1848 und Mai 1854 (6 pCt.); am Niedrigsten vom März 1852 bis Januar 1853 (2 pCt.) Was die Geschäfte der Bank mit Gold und Silber betrifft, ist es bemerkenswerth, daß in den 77 Monaten, welche der vorliegende Ausweis umfaßt, nur vier Posten von Silberankäufen und dreizehn von Silberverkäufen aufgeführt sind; dagegen war nicht einziger Monat vergangen, an dem nicht Geld gekauft und verkauft worden wäre. Die größte Summe, 1,994,015 Pfd. St., wurde im Juli 1852, die kleinste, 19,411 Pfd. St., im März 1854 angekauft. Die Geschäfte in edlen Metallen variirten im Durchschnitt von 600 Pf. St. bis 2,000,000 Pfd. St. per Monat. (E. C.)

Der „Orinoco" ist mit 30 Offizieren, 1000 Mann Schützen, einer Abtheilung des 68. Linien-Infanterieregiments und einer Million Patronen an Bord nach Konstantinopel abgegangen, wo weitere Befehle seiner harren. Der Dampfer „Gladiator", von 6 Kanonen, ist mit Depeschen an Sir Charles Napier nach der Ostsee ausgelaufen.

P.C. Laut Nachrichten, die uns aus Gibraltar zugekommen, treibt die Piraterie in den dortigen Gewässern ihr Unwesen stärker als seit langer Zeit. Auf die Nachricht, daß wieder einige Schiffe an der Riffküste genommen wären, ging das am 25. v. M. bei Gibraltar stationirte englische Kriegsdampfschiff „Prometheus" nach jener Gegend ab, um die Räuber zu züchtigen. Der Kommandeur desselben war auch so glücklich, schon am 28. die englische Handelsbrigg „Cutbert Young" in den Hafen zurückzuführen, und ging darauf abermals in See. Auch das spanische Gouvernement soll jetzt damit umgehen, seinerseits eine Flottille, aus 4 Dampfschiffen, einer Korvette und 14 kleineren Fahrzeugen bestehend, nach der bedrohten Gegend zu entsenden.

Rußland und Polen.

P.C. Nach Privatberichten aus **St. Petersburg** vom 10. Juli hatte die Cholera daselbst soeben ein für den kaiserlichen Hof sehr betrübendes Opfer gefordert. Der Ober-Ceremonienmeister Graf Woronzoff-Daschkoff, ehemals Gesandter in Stuttgart, Turin und München, war in der Nacht vom 8. zum 9. in Peterhof den Folgen dieser Krankheit erlegen. Der Graf war bereits am 4. Juli leidend, hatte sich aber dennoch, gegen den Rath seiner Aerzte, am 5. zur Feier des Geburtstages des Kaisers nach Peterhof begeben. Dort wurde er von einem Cholera-Anfall betroffen und machte den unglücklichen Versuch, die Krankheit durch starke Quantitäten Selterserwasser und Limonade gazeuse zu beschwichtigen. Die eigentliche Cholera wurde zwar überwunden, aber es trat darauf, am 7. Abends, eine gänzliche Erschlaffung aller Organe ein, die alle Aussicht auf Wiederherstellung vernichtete. Der Verstorbene hatte erst sein 61. Lebensjahr überschritten. Er hinterläßt eine Wittwe (geborne Narischkin), welche gegenwärtig in Neapel verweilt, einen noch jungen Sohn und eine Tochter, die an den Fürsten Theodor Paskewitsch, Sohn des Feldmarschalls, verheirathet ist und in Warschau lebt.

P.C. Der Vice-Statthalter des Königreichs Polen, General Rüdiger, war, nach Berichten aus **Warschau** vom 15. d., von Brzesc-Litewski wieder dorthin zurückgekehrt. Die Gemahlin des Fürsten Theodor Paskewitsch, Tochter des Grafen Woronzoff-Daschkoff, war nach St. Petersburg abgereist. (Vergl. oben die Nachricht von dort.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Das vereinigte Ostseegeschwader in seiner jetzigen Zusammensetzung soll im Stande sein, innerhalb sechs Stunden, während deren die Kanoniere mit größter Bequemlichkeit die Bedienung der Geschütze ununterbrochen versehen können, die ungeheure Menge von 3 Millionen Kugeln auf Kronstadt regnen zu lassen. Denn jedes Geschütz kann 4 Mal in der Minute feuern, wobei die Netz-Anstalten es vor Erhitzung sichern, und daß auf einmal immer nur die eine Seite, d. h. die Hälfte der gesammten Artillerie eines Schiffes schießen kann, ist in der Berechnung vollkommen berücksichtigt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Die uns zugegangenen Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau

lauten zu widersprechend, als daß sie ein klares Bild über die Stellung der streitenden Heere geben könnten. Nach den einen wäre das ganze linke Donauufer von Kalafat bis Olteniza bereits am 9. im Besitz der Türken gewesen, während nach anderen Angaben die Türken Giurgewo am 10. wieder geräumt, dagegen die vorliegenden Donauinseln stark besetzt und befestigt hätten. Sicher scheint zu sein, daß gleichzeitig mit dem Uebergange der osmanischen Truppen bei Giurgewo auch Uebergangsversuche bei Turnul, an der Wede-Mündung, bei Olteniza und Kalarasch stattgefunden haben. Demnach würde der Besitz von Bukarest das nächste Ziel Omer Paschas sein, dessen Räumung jedoch vom Fürsten Gortschakoff, welcher ca 30,000 Mann am Argis konzentrirt hat, nicht ohne harte Kämpfe zu erwarten steht. In der Umgegend von Ruschtschuk dürften jetzt bereits ca. 20,000 Mann der Hülfsarmee stehen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in der Walachei war, nach den uns zugekommenen Nachrichten, gut, und da Aussicht auf eine sehr günstige Ernte vorhanden ist, so milderte sich auch die Besorgniß der ärmeren Einwohner vor Nothständen. Unter den russischen Soldaten ist der Skorbut verbreitet und war auch in die Lazarethe von Braila, wo 3000, und von Galatz, wo 2000 kranke Soldaten liegen, eingedrungen. Die Krankheit soll hauptsächlich durch den Genuß verdorbener Lebensmittel und durch den Aufenthalt in feuchten Wohnungen, wie es die russischen Erdhütten sind, entstanden sein und sich dann epidemisch weiter verbreitet haben. Die transportabeln Kranken und Verwundeten werden jetzt nach der Moldau oder Bessarabien geschafft. Am 2. Juli passirten Galatz ca. 300 Wagen mit Kranken und Verwundeten aus der Umgegend von Silistria.

**Der „Moniteur" veröffentlicht den Tagesbefehl des Marschalls St. Arnaud, womit derselbe aus Veranlassung des durch den Admiral Bruat in einem einzigen Tage bewerkstelligten Transports von 9000 Mann der 4. Division von Gallipoli nach Varna den Leistungen der Marine seine Anerkennung zollt: „Varna den 1. Juli 1854. Tagesbefehl. Soldaten! Um dem Feind näher zu rücken, habt ihr in wenigen Tagen zwischen euch und Frankreich hundert Stunden mehr gestellt. Seit ihr es verlassen habt, war eure Thätigkeit, eure Energie den zu besiegenden Schwierigkeiten entsprechend; aber ihr würdet sie nicht beherrscht haben ohne die hingebungsvolle Mitwirkung, die euch die kaiserliche Marine geboten hat. Die Admirale, Offiziere, Matrosen unsrer Häfen und Flotten haben sich der mühsamen Aufgabe unterzogen, eure Colonnen durch die Meere hindurch zu führen. Ihr habt sie den härtesten Arbeiten hingegeben gesehen, um oft wiederholte Einschiffungs- und Landungs-Operationen zu bewerkstelligen, und wir können sagen, daß sie sich um die Ehre, den Marsch unsrer Adler zu beschleunigen, gestritten haben. Als Zeuge dieser biederen Brüderlichkeit der beiden Armeen ergreife ich mit Vergnügen die sich darbietende Gelegenheit, ihr meine Anerkennung zu zollen, und morgen werde ich feierlich den Flotten der Admirale Hamelin und Bruat den Dank überbringen, dem ich Jeden von euch habe beigesellen wollen und welcher der gesammten kaiserlichen Marine gelten wird. Der die orientalische Armee befehligende Marschall von Frankreich A. de Saint Arnaud."

**Ueber Marseille erfährt man, daß der englische Dampfer Fury am 7. von Konstantinopel nach Odessa fahren sollte, um russische Gefangene gegen die Mannschaft des Tiger auszutauschen.

Aegypten.

Nach Berichten des „Journal des Debats" aus **Alexandrien vom 7. ds. sind die Beni-Hassan nach beträchtlichen Verlusten wieder nach Ober-Egypten zurückgegangen und eine Erneuerung des Kampfes ist nicht zu befürchten. Ilhami Pascha, der Sohn des Vicekönigs, ist im Begriffe eine Reise nach Europa anzutreten. Er wird sich zuerst nach London und dann nach Paris begeben, auch Deutschland dürfte von ihm besucht werden. In seiner Begleitung wird sich Soliman Pascha (Oberst Seives), General-Major der egyptischen Armee befinden, der neuerlich in Ungnade gefallen, nun wieder in Gunst zu stehen scheint. Die Pilger aus der Berberei treffen massenweise in Egypten ein. Die Caravane von Cairo war noch nicht von dort nach Mekka abgegangen, sollte aber in wenigen Tagen dahin abgehen. Syrien ist ruhig.

Neuestes.

Wien, 18. Juli. Oberstlieutenant v. Manteuffel ist mit Depeschen aus Berlin hier eingetroffen. Befehl zum Einmarsch unserer Truppen ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Alle damit in Widerspruch stehenden Nachrichten erscheinen verfrüht. (T. D. d. Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

****Frankfurt a. M.**, 18 Juli. Oesterr. 5proz. **Metall.** $65^{3}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $57^{3}/_{4}$; Bankaktien 1035; Lombard.-v. 5proz. Anl. $80^{1}/_{2}$; spanische Differés $18^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118^{7}/_{8}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $97^{3}/_{8}$; — **Wechselkurs:** Paris $94^{1}/_{4}$; London $117^{1}/_{4}$; Wien $93^{1}/_{4}$.

****Wien**, 18. Juli. 5proz. $84^{3}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1251; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $102^{7}/_{8}$; Nordbahnaktien 1685. **Wechselkurse:** Augsburg uso $127^{3}/_{4}$; London 3 Mt. 12.20. **Geldkurs:** Münzdukaten $32^{1}/_{4}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $88^{3}/_{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 20. Juli: „Die Hugenotten", Oper von Meyerbeer.

Freitag den 21. Juli mit aufgehobenem Abonnement siebente Gesammtgastspielvorstellung: „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1172sten Ziehung zu Regensburg am 18. Juli 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

55 57 73 34 7.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Mecklenburg-Strelitz; HH. Rose und Lannoy, Offiziere aus Holland; Walpole, Rentier aus England; Issakoff, Oberst und v. Kolertini, Gesandtschaftssekretär aus Rußland; v. Quitzfeld, Offizier von Paris; Frau v. Asberg, Rentiere von Paris; Dubois de Luchet, Ausstellungskommissär von Burtscheid; Seeligmann, Kfm. von Braunschweig; Hareck, Riesfeld, Plantier und Drüsemann, Kaufleute von Leipzig; Haast, Kfm. von Frankfurt; Fichtel, Kfm. von Schweinfurt.

G. Hirsch. HH. Graf Bentivoglio, Obersthofmeister J. k. k. Hoh. der Frau Herzogin von Modena; Molyneux, Rentier aus England; v. Gawel, Staatsrath von Coburg.

H. Maulick. HH. Otis, Rentier aus Amerika; Wolfersdorf, Kommissionsrath von Königsberg; Reßler, Fabrikant von Stuttgart; Schöller, Fabrikant von Elberfeld; Steinebach, Kfm. von Frankfurt; Frhr. v. Esenbeck, Rittergutsbesitzer von Amling.

G. Hahn. Freifrau v. Buirette, von Erlangen.

Bl. Traube. HH. Frhr. v. Stein, k. Kämmerer und Rittergutsbesitzer, v. Schreibershauffen, General-Lieutenant und Portius, Kadet von Dresden; Baumgartner, Fabrikant von Lörrach; Albecer, Rentier aus England; Mohr, Kaufm. von Mannheim; Schmöle, Kfm. von Menden; Stümer, Kfm. von Stettin; Krause, Negociant von Berlin; Schäffer, Kfm. von Königsberg; Gebrüder Trampe, Landräthe von Hannover; Fromm, Kaufm. von Köln; Mayer, Kfm. von Augsburg; Morton, von London; Koppel, Großhändler von Pesth.

G. Kreuz. HH. Heilberzig, Kfm. und Furtsenheimer, Stahlwaaren-Fabrikant von Berlin; Hüttner, Kfm. von Nürnberg; Gebr. Enderlin, Kaufleute von Lugano; Hipp, Brunnmeister von Königsberg; Henneberg, Kfm. von Meiningen.

G. Stern. HH. Dr. Moser, Stadtpfarrer von Münster; Keil, Kfm. und Frln. Minzinger, Privatiere von Ulm; Heib, Kfm. von Reutlingen.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Rau, Kfm. von Nürnberg; Heinze, Fabrikant von Weinheim; Dr. Meißner, Advokat von Leipzig; Frhr. v. Ditz, Rittmeister von Augsburg; Wegele, Pfarrer von Neuburg; Häst, Privatier von Braunschweig; Redlbacher, Post-Expeditor von Geiselhöring.

Stachusgarten. HH. Gebr. Schuster, Kaufleute von Kirchberg; Gradl, Kfm. von Dillingen; Daiber, Kfm. von Ulm; v. Stim, Staatsanwalt-Substitut und Frau Ebenhoch, Fabrikbesitzers-Gattin von Feldkirch; Schneider, Maler von Dresden; Steinmann, Lehrer von Hannover; Hausner und Goldschmidt, Kaufleute von Oettingen; Reßler, Kfm. von Mannheim; Medelb, Privatier von Schwäb.-Gmünd; Löwenberg, Kfm. von Hohenems; Dieudonne, Fabrikant von Stuttgart; Tobler, Direktor von Trogen; Krämer, Kfm. von Uffenheim; Knidl, Pfarrer von Holzgau; Junker, Fabrikant von Leipzig; Breitenstein, Rendant von Erfurt.

Augsb. Hof. HH. Landmann, Kfm. von Berlin; Schweitzer, Fabrikant von Fürth; Beigl, Schneidermeister von Magdeburg; Fischer und Zorn, Kaufleute von Augsburg; Mayer, Privatier von Bergzabern; Erhardt, Polizeikommissär von Köthen; Sievers und Wöhner, Privatiers von Gertelsdorf; Fleischmann, Brauer von Altomünster; Boos, Pfarrer von Untersberg.

4708. **Bekanntmachung.**

Hagen gegen Elsen p. d.

Donnerstag den 17. August 1854

Nachmittags 2 Uhr

werden nachbezeichnete Immobilien, als:

1) das einstöckige Wohnhaus Nr. 17 in Spalt mit Hofraum, Gärtchen und ganzem Gemeinderecht, geschätzt auf 900 fl.,

2) 1 Tgw. 69 Dez. Hopfengarten am Jerlachweg Pl.-Nr. 996, geschätzt auf 1000 fl.,

dem wiederholten Verkauf im Gasthause zur Post in Spalt unterstellt und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Pleinfeld, den 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Wegen Beurlaubung des königl. Landrichters:

Lipp, Assessor.

E.-Nr. 8031. Welzer.

4785. **Bekanntmachung.**

Kunigunda Herbst mit ihrem außerehelichen sechs Monate alten Sohne Johann von Kaspauer,

Konrad Krappmann von da,

Marg. Barbara Kraus von Kirchlein, und

Johann Konrad Göring von Altenkundstadt,

sämmtliche ledigen Standes, wollen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche Ansprüche an diese Personen aus irgend einem Grunde zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Mittwoch den 26. Mts.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain, den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

E.-R. 6539. **Geiger**, k. Landrichter.

4716. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das den ehemaligen Melberseheleuten Johann und Anna Wenning gehörige Anwesen Hs.-Nro. 76 a. b in Nymphenburg öffentlich an den Meistbietenden versteigert und ist Tagsfahrt hiezu angesetzt auf

Freitag den 15. September l. Js.
Nachmittags 3 — 4 Uhr

im Roiger'schen Bräuhause zu Nymphenburg.

Das Anwesen besteht aus dem halben Wohnhaus, bestehend in dem obern Stockwerk nebst halbem Speicherantheile; dem Stallgebäude und Stadel, beide von Holz; ferner aus dem Hofraum zu 2 Dezimalen und dem Wurz- und Baumgarten Pl.-Nr. 79 zu 48 Dezim.

Das Ganze ist laut gerichtlicher Schätzung vom 9. November 1853 gewerthet auf 1300 fl. und können die näheren Belastungs-Verhältnisse diesorts Bureau Nro. IV. bis zum Versteigerungstermin eingesehen werden.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichtsunbekannte nur zugelassen werden, wenn sie sich über hinreichende Zahlungsfähigkeit genügend ausgewiesen.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

München, den 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht München.
II. l. a.
v. Maurer, Assessor.

C.-N. 15,221.

4760. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Bauers Johann Schmidt zu Weildwang, Haus-Nro. 4, bestehend in dem Wohnhause mit Pferd- und Rindviehstall, dem Stadel, Backofen und Hofraum, sammt Brunnen, dann 50 Tagw. 14 Dez. Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Oedungen, dem Forstrecht im Veldensteinerforst und Gemeinderecht, wie solches in dem Schätzungsprotokoll, welches zur Einsicht freisteht, näher beschrieben ist, und gewerthet auf 4871 fl., dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Bietungstermin auf

den 25. August curr.
Vormittags 10 — 11 Uhr

in dem Wallner'schen Tafernwirthshause zu Weildwang anberaumt, wozu man zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 und folgende der Novelle vom 17. November 1837 richtet, und die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Auerbach, den 2. Juli 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

C.-Nr. 4046, l. **May**, k. Landrichter.

4786. **Bekanntmachung.**

Der Krämer Egidius Troßmann und dessen Ehefrau Katharina, geborne Walter von Elbersroth, dann die Eva Maria Dänzer, ledige Stieftochter des Köblers Johann Georg Strauß von Dorfgütingen, wollen nach Nordamerika auswandern.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese sind längstens am

24. Juli curr. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Feuchtwangen, am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.
Richter, k. Landrichter.

C.-N. 11,925. Roth.

4798. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Margaretha Elisabetha Büttner von Weimersheim, geboren am 26. August 1831, beabsichtigt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselbe sind bis

zum 30 Juli l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ellingen, den 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.
Der königl. Landrichter:
v. Morett.

C.-N. 5433. L. Orlanger.

4816.

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Donnerstag den 20. Juli 1854:

Zweite große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

La Contre-danse française par 8 Messieurs.
Die arabische Schimmelstute „Arabella" von E. Renz geritten.
Der arabische Hengst „Al-Mansor" von E. Renz vorgeführt.
Das Jagdpferd „Mirza" von Mlle. Adeline geritten.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Circus-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr ab an der Kasse des Circus zu haben.

Morgen Vorstellung.

4728. [b]

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Donnerstag den 20. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

4817. [2a] **Münchener Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.**

Die ordentliche jährliche General-Versammlung findet **Montag den 31. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr** auf dem Bureau der Direction, Rindermarkt Nro. 13/1, statt und sind die Herren Actionäre statutengemäß einberufen.

Die Vorlage der Original-Actien oder der gerichtlichen Vollmachten hat bis **Samstag den 29. dieses Monats Abends 6 Uhr** auf obgenanntem Bureau zu geschehen.

München den 18. Juli 1854. **Der Ausschuß.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der echte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Kleinverkauf in München bei Adolf Karl am Karlsthor. 4584. [7c]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

[D]ruck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

–rs– **München**, 19. Juli. Die fünfte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, welche gestern stattgefunden hat, brachte uns Göthe's gewaltige Dichtung „Faust“. Von unseren Gästen spielte den Faust Hr. Hendrichs aus Berlin, den Wagner Hr. Kaiser aus Hannover, den Mephistopheles Hr. Döring aus Berlin, Margaretha Frl. Seebach aus Hamburg, den Valentin Hr. Devrient aus Dresden, die Frau Marthe Frau Haitzinger aus Wien, den Schüler Hr. Schneider aus Karlsruhe.

In Faust erblicken wir den ganzen Inbegriff des Widerstreites zwischen geistigem Verlangen und menschlichem Können in Bezug auf Schöpfung und Schöpfer, und zwischen geistiger und thierischer Natur in Bezug auf den Menschen selbst. Das ist es, was Faust zu einem Repräsentanten der ganzen Menschheit in diesem Widerstreite macht. Wo ist der, der nicht ein Stück Faust in sich trüge, sei es in kleinerem oder in größerem Maßstabe?

Und hier liegt das Kriterium für die Aufgabe des darstellenden Künstlers. Die verwandten Töne, die in der Brust eines jeden ruhen, hat er wach zu rufen, so daß wir den Begriff, dessen verkörperter Repräsentant Faust ist, vergessen und nur noch mitfühlend in einen Spiegel schauen, in welchem jeder so viel erblickt, als er etwa zu erblicken hat. Wird das allgemein-Menschliche des Faust so zum Bewußtsein gebracht, so ist auch die dramatische Wirkung die allgemeinste und höchste.

Hr. Hendrichs hat in dieser Beziehung viel Vorzügliches geleistet. In dem so schwierigen ersten Akte erfaßte er die abwechselnden Momente des innern Ringens mit großer Wahrheit, und bei den schönen Mitteln und der großen Darstellungsgabe, die der Künstler besitzt, konnte darum auch eine große Wirkung nicht fehlen. Besonders rühmend müssen wir hervorheben, daß der Künstler sich vor der vom dritten Akte an beginnenden Klippe zu wahren wußte. Der Künstler hat nemlich auf der Hut zu sein, daß der in den ersten Akten so mächtig dahin brausende Strom durch mangelhafte Darstellung später nicht im Sande zu verrinnen scheine — mit anderen Worten, daß Faust, sich und seine Ursprünglichkeit vergessend, nicht ganz und gar im Liebhaber aufgehe. An Innigkeit der Liebe ließ Hr. Hendrichs es nicht fehlen, aber durch kräftiges Hervortretenlassen des letzten, wenn auch unmächtigen sittlichen Aufflammens, wußte er uns auch immer den Faust vor Augen zu halten.

Was die Darstellung des Mephisto betrifft, so glauben wir nicht, daß man sich hier jemals zur Feststellung absoluter Gesetze wird vereinigen können. Mephisto repräsentirt keine Gattung, sondern sich selbst. Darum wird in der Auffassung des phantastisch-diabolischen Wesens dem darstellenden Künstler immer ein großer Spielraum bleiben. Im Allgemeinen jedoch wird man hierbei zwei Gesichtspunkte nicht aus den Augen verlieren dürfen. Der Darsteller darf einerseits nie vergessen, daß Mephisto in menschlicher Gestalt erscheint, und andererseits, daß der menschlichen Gestalt zu Liebe dem Wesen des Teufels kein Eintrag geschehen kann. Wir stimmen darum ganz mit denen überein, welche aus dem Mephisto keine höllische Fratze gemacht wissen wollen, und können uns aus demselben Grunde auch nimmermehr zu der Ansicht bekennen, daß es gerechtfertigt werden könnte, dem Mephisto durchweg die Glätte des materiellen Weltlebens zu geben. Der Teufel ist immer — der Teufel eben, und wie wir nicht einsehen können, warum ein diabolischer Humor nicht auch diabolisch klingen soll, so können wir auch nicht begreifen, warum wir das Diabolische in Wort und Ton nicht für eine Lüge halten müßten, wenn wir den Ausdruck davon nicht auf dem Gesichte des Sprechenden sähen. Darum können wir der Darstellung Dörings schon in allgemeiner Beziehung unsern Beifall nicht versagen, und wenn wir zu dem Allgemeinen noch das Besondere, d. h. die geniale Ausprägung in einzelnen Scenen und Situationen rechnen, so haben wir in der Leistung des berühmten Mimen eben eine Kunstleistung von besonderem Reize. Die Unterredung mit Faust im 3. Akte, die Scene mit dem Schüler, die Unterredung mit Martha und Gretchen im 4. Akte, mit Martha im Garten, alles das waren Momente voller künstlerischer Ausprägung und Genialität.

Ueber Faust und Mephisto stand Gretchen, die halberblühte und halb noch verschlossene Rose, die zertreten werden soll von dem Fuße des Bösen durch das Mittel Faust — eine Rose in der Dichtung, aber auch eine Rose in der Darstellung. Dreimal willkommen heißen wir Fräulein Seebach und statten der Intendanz unsern Dank dafür ab, daß sie uns dieses Gretchen im Gesammt-Gastspiele nicht hat fehlen lassen. Ein solches Gretchen, gestehen wir es nur offen, haben wir nie gesehen, und ein zweites, welches Frl. Seebach gleichkäme, wird man in Deutschland auch wohl vergebens suchen müssen. Unschuld oder Naivetät, Organ oder Empfindung, Wahrheit oder Darstellung, Spiel oder dramatische Erschütterung — was von allem dem sollen wir zuerst hervorheben, da ein jedes überall in so entzückender und erschütternder Vollendung hervortrat? Die Schüchternheit und der Schreck des Mädchens beim Ausgang aus der Kirche: „Bin weder Fräulein, weder schön“ — der Ausdruck unschuldiger Neugierde beim Eintritte in ihr Zimmer: „wenn ich nur wüßt“ ꝛc., das durch das Lied vom König in Thule nicht ganz verdeckte Erwachen der Neigung, die Angst der Unschuld bei der Rückkehr in's Zimmer: „Es ist so schwül und dumpfig hier“ — die Freude der mädchenhaften Unschuld über den neuen Putz in Marthas Behausung, und dann die Naivetät bei dem Besuche Mephisto's — die Szene im Garten mit Faust — das von Liebe bewältigte Gemüth: „Meine Ruh' ist hin“, und dann die Hingabe an den geliebten Mann — die innere Zerschmetterung bei Valentins Tode — das namenlose Weh in der Kirche — die Kerkerszene zuletzt — alles das waren unvergleichliche Leistungen, die das Herz eines jeden faßten mit der unwiderstehlichsten Gewalt, und die das Haus fortrissen in einen Beifallssturm, wie wir ihn, als so recht aus dem Herzen kommend, wohl noch nie gehört haben. Und alles das bei noch so großer Jugend! Wir begrüßen in Fräulein Seebach einen schönen, großen Stern, der in ihr aufgeht für die vaterländische Bühne. Von Frau Haitzinger können wir nur Eines sagen: Sie war ganz und gar das ergötzliche Weib „wie auserlesen zum Kuppler- und Zigeunerwesen“. Hr. Devrient gab uns als Valentin ein treffliches Genrebild, und mit Recht wurde er sofort gerufen. Hr. Kaiser gab uns in Maske wie in Sprache das schlagendste Bild eines Stubengelehrten, der seine höchste Seligkeit in einem „vergilbten Pergamen“ findet. Hr. Schneider spielte den Schüler mit großer Frische und Naturwahrheit. Die kleineren Partien waren in Hrn. Büttgen: Erdgeist, und Frau Büttgen: Hexe, gut besetzt, und die Studentenwirthschaft wurde besonders durch die Herren Christen und Sigl höchst ergötzlich gemacht. Wie oft die Träger der Hauptpartien gerufen wurden, haben wir nicht gezählt. Das Haus war in allen Räumen, im Parterre und Parquet sogar bis über die Eingangsthüre hinaus, überfüllt. — So wäre denn auch das herrliche Meisterwerk Göthes im Gesammt-Gastspiele an uns vorüber gegangen, und wahrlich in schöner Weise. Schon das eine Gretchen ist genug, um die Darstellung Allen, die ihr beigewohnt haben, unvergeßlich zu machen. Freuen wir uns nun der Darstellung an und für sich, so freuen wir uns ihrer auch noch aus einem andern Grunde. Da, wo die Blüthen der deutschen Industrie ausgestellt sind zum Staunen Aller und wo gleichzeitig die Blüthen des deutschen Geistes und der deutschen Kunst in noch nie dagewesener Vollendung vorgeführt werden, da hätte um Alles in der Welt das Werk nicht fehlen dürfen, von welchem wir mit gerechtem Stolze sagen können: Seht her, ihr Völker der Erde — welches von Euch hat Aehnliches aufzuweisen?

Zur Studienfrage.
II. *)

Wohl Jeder, der irgend Einmal den Entschluß gefaßt sich eines Erkenntnißgegenstandes in kürzester Zeit und in vollkommenster Weise zu bemächtigen, wird, wenn er auf die Ausführung dieses Entschlusses zurückblickt und seine geistige Thätigkeit bei derselben in's Auge faßt, gestehen müssen, daß er dabei auf die angegebene und empfohlene Weise verfahren sei. Die geistige Energie bei der Ausführung wird sich nicht bloß in der Anstrengung zum Behufe der Aufnahme in's Gedächtniß und des Durchdringens mit dem Verstande kund gegeben haben, sondern vorzüglich auch in dem Streben, das so Aufgenommene und Verstandene in der Erinnerung und im Bewußtsein festzuhalten. Für die Richtigkeit der fraglichen Methode kann daher, wie ich glaube, die Erfahrung jedes geistig Strebenden als bestätigendes Zeugniß angeführt werden, und weil der Erfolg jedes Studiums von ihrer Befolgung abhängig ist, so wird es gerechtfertigt erscheinen, daß nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, wenn es sich dabei auch nicht um eine pikante oder sog. glänzende Wahrheit handelt, die allerdings dem stumpfen oder raffinirten Sinne mehr mundet.

Es gibt indeß deren, welche den Gymnasien, wenn nicht ausschließlich, doch vorzugsweise die Aufgabe stellen, die geistige Kraft der studirenden Jugend zu üben, daß sie zunehme und erstarke durch diese geistige Gymnastik; also den Geist — namentlich Gedächtniß und Verstand — formal zu bilden, ohne auf bestimmte Kenntnisse und Einsichten auszugehen. Bei dieser Ansicht von der Aufgabe der Gymnasien könnte man denn auch leicht zur Behauptung kommen: das geforderte unablässige Wiederholen des Gelernten und das durchgängige Aufeinanderbeziehen sei überflüssig und eine unnütze Mühe und Anstrengung, da es sich nicht um den Inhalt des Unterrichtes handle, sondern nur um die Thätigkeit und Uebung des Geistes zum Behufe der Kraftentwicklung und Erstarkung desselben; dieser Zweck aber werde erreicht, auch wenn das Gelernte und Verstandene sogleich wieder der Vergessenheit und Unkenntniß anheim falle.

Wollten wir auch zugeben, daß die formale Bildung die eigentliche Aufgabe der Gymnasien sei, so müßten wir doch auf der Forderung der Repetition und Konzentration bei dem Unterrichte bestehen, um auch nur der beabsichtigten formalen Bildung Erfolg zu sichern. Bleibt sie unerfüllt, was geschieht dann noch Großes, um z. B. das Gedächtniß formal zu bilden, zu üben und dadurch zu stärken? Es wird eine Lektion nach der andern möglichst schnell aufgenommen in's Gedächtniß, eingeprägt in dasselbe, wie man zu sagen pflegt, und dann ebenso schnell eine Lektion nach der andern wieder vergessen! Dieses Beide, das Einprägen und das Vergessen wird fleißig geübt, und es mag

*) Vgl. Nr. I. in den Beilagen Nr. 165 u. 166 vom 13. und 14. Juli.

auch eine hübsche Fertigkeit in Beiden erreicht werden; das aber, was denn doch wohl die Hauptsache wäre, bei der Gedächtniß-Uebung und Stärkung, das Erinnern nämlich, wird dabei gerade am wenigsten beachtet, vielmehr am meisten vernachläßigt. Wie soll also ohne Wiederholung und ohne das dadurch bedingte Festhalten des in's Gedächtniß aufgenommenen Lehrstoffes eine wahre, auch nur formale Bildung des Geistes in dieser Beziehung erreicht werden? Nicht viel besser steht es um die formale Verstandesbildung bei dem gewöhnlichen Verfahren. Wenn nur das Verstehenlernen und das Mißverstehen oder Nichtverstehen beständig miteinander wechseln und einander ablösen, das Verstehen aber, das Kennen und Wissen weit weniger zur Geltung kommt und berücksichtigt wird, da kann es in der That zu keiner Klarheit und Kraft des Geistes kommen; denn zur klaren, kräftigen Entfaltung des Geistes ist, wie zu der des Leibes, nicht blos Bewegung und Thätigkeit nothwendig, sondern auch Aufnahme und wirkliche Aneignung des Erkenntnißstoffes als einer geistigen Nahrung. Ohne dieß aber wird durch die bloß formale Bildung — das ist nunmehr längst bekannt — zu keiner Tüchtigkeit sondern nur zu einer gewissen Beweglichkeit und hohlen Aufgeblasenheit des Geistes geführt. Thatsächlich ist auch den Gymnasien weit mehr als Aufgabe gestellt als bloß die sog. formale Bildung. Nicht um geistige Gymnastik allein handelt es sich, sondern um den Gewinn jener bestimmten, positiven Kenntnisse, die für den künftigen Lebensberuf unentbehrlich oder wenigstens dazu nothwendig sind, sich die nöthigen Fachkenntnisse erringen zu können. Und eben deßhalb erhält die Forderung, die wir an den Unterricht stellen, selbst durch die Rücksicht auf die Aufgabe der Gymnasien, wiederum eine doppelte Berechtigung, statt als unberechtigt zu erscheinen: für's Erste ist nicht einmal eine wahre formale Bildung der geistigen Kräfte möglich, ohne Wiederholung und durchgreifendes Aufeinanderbeziehen des Lehrstoffes; und dann ist die bloß formale Bildung oder Uebung des Geistes nicht die einzige oder auch nur die Hauptaufgabe der gelehrten Schulen; es müßte sich denn um Bildung der Geister zu Voltigeurs oder Seiltänzern handeln, Wesen, die man verständlicher wohl Sophisten nennen könnte, wenn nicht selbst dieser Name schon zu gut, zu gehaltvoll dafür wäre.

Sollen wir dem Gesagten noch einige Andeutungen über die Anwendung der Repetition und Koncentration des Unterrichtes bei einzelnen Lehrgegenständen hinzufügen, so haben wir es dabei vor Allem mit dem Unterrichte im Latein zu thun, das von jeher als der erste und wichtigste Gegenstand des Unterrichtes an diesen Anstalten gegolten hat und noch gilt. Gerade in Bezug auf das Latein aber ist die Klage am allgemeinsten und lautesten über mangelhafte und ungenügende Leistungen in den neueren Zeiten. Und nicht bloß darüber wird geklagt, daß nicht mehr Latein sprechen gelernt werde, wie früher, sondern sogar, daß die Schüler am Schlusse der Gymnasialstudien nicht einmal so weit gekommen seien, die leichteren Klassiker fertig zu lesen und zu verstehen! Wäre nur in ersterer Beziehung die Klage begründet, so könnten wir uns, meine ich, noch ziemlich leicht darüber trösten; denn um die Fertigkeit jenes Lateinsprechens dürfte wohl nicht viel Schade sein, da von klassischem Latein dabei wohl gar nicht die Rede sein konnte, ein praktischer Gebrauch aber eines solchen Lateinsprechens auch nicht mehr stattfindet, und nicht mehr stattzufinden braucht. Unsere Muttersprache ist so tief und ausgebildet, daß sie für die Wissenschaft eben so geeignet ja noch geeigneter ist, als das früher allgemein übliche Latein. Soll die Wissenschaft wahrhaft fortschreiten, dann muß ihr auch eine lebendige, bildsame Sprache zu Gebote stehen, eine schon fertige genügt nicht, denn der Inhalt kann und soll sich nicht den Worten und Formeln anbequemen, die ein für allemal gegeben sind, sondern umgekehrt. Daher selbst das mittelalterliche Denken ziemlich willkürlich mit der alten gegebenen Sprache verfahren mußte, um seinen Inhalt aussprechen zu können. Es gilt das Wort, daß man neuen Wein nicht in alte Schläuche gießen dürfe, sondern neuer Wein auch neue Schläuche erfordere. Wo es freilich nicht darauf ankommt Etwas zu sagen, sondern nur schön zu reden und Worte zu machen, da genügt das Latein noch immer; allein es wird auch nur zu häufig zu leerem Zungendreschen mißbraucht, und fertige Formeln müssen nur zu oft dazu dienen, Gedankenarmuth zu verhüllen. Jedenfalls kann das wahre, klassische Latein nur da volle Anwendung finden, wo lediglich der Inhalt des römischen Denkens reproduzirt wird, und nur so lange, als man bei diesem stehen bleibt. Das aber ist nicht Aufgabe der Wissenschaft, und darum ist die Forderung: das Latein solle die wissenschaftliche Sprache bleiben oder wieder werden, eine unberechtigte, und Fertigkeit im Lateinsprechen unnöthig, und müßte Angesichts der andern wichtigen Lehrgegenstände als zu zeitraubend, als zu theuer erkauft, betrachtet werden.

Dennoch aber sollen weit größere Fortschritte in der Kenntniß und Uebung der lateinischen Sprache erzielt werden, als es gewöhnlich der Fall ist. Wenn die Schüler am Schlusse der Gymnasialstudien nicht einmal so weit gekommen sind, die leichteren lateinischen Klassiker fertig zu lesen und zu verstehen, so ist das nicht blos eine Schmach, wenn man die lange Zeit und die großen Veranstaltungen zu diesem Zwecke betrachtet, sondern es wird dabei gerade ein Hauptzweck der Gymnasial-Studien unerreicht gelassen. Es wird nämlich mitunter nicht einmal die Befähigung errungen, sich die nöthigen Kenntnisse für den künftigen Beruf zu erwerben. Die Hauptursache des mangelhaften Fortschrittes in diesem Lehrgegenstande erblicken wir nun den bisherigen Erörterungen gemäß in dem Versäumniß beständiger und verständiger Repetition und Koncentration bei dem Unterrichte. In Bezug auf den grammatischen Unterricht findet diese Versäumniß wohl am wenigsten statt, desto mehr aber bei den andern Uebungen zum Behufe der Aneignung dieser Sprache und bei der Lectüre der Klassiker. Schon die Aufgaben, die gegeben werden zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Latein sollen nicht alsbald verschollene Dinge werden, sondern der Gewinn, den sie gebracht, muß gesichert bleiben; durch öfteres Zurückgreifen in dieselben bei den folgenden Aufgaben und durch Wiederholung derselben, die eben freilich nicht im Auswendiglernen und Hersagen bestehen darf, — denn zu leicht wird dieß zu einem blos mechanischen Geschäft, — sondern in mündlicher correcter Uebersetzung des deutschen Dictats, wobei Gedächtniß und Verstand zugleich in Anspruch genommen werden. Wichtiger indeß ist, daß die Methode des Wiederholens und Aufeinanderbeziehens bei der Lectüre der Klassiker beobachtet werde. Die revidirte Studienordnung veranlaßt dieß schon dadurch, daß in der Regel der Autor, der in der vorhergehenden Klasse gelesen wurde, in der nachfolgenden zur kursorischen Lectüre empfohlen wird. Aber auch innerhalb des Jahreskurses, bei der statarischen Lectüre der klassischen Autoren, sollte die genannte Methode beständig befolgt werden. Und das könnte am besten geschehen durch eine Uebung, die, so viel ich weiß, bisher wenig oder gar nicht stattgefunden hat. Man wendet nämlich die Zeit dazu an, den Autor aus der Ursprache in's Deutsche zu übersetzen und die nöthigen Erklärungen damit zu verbinden; aber man denkt nicht daran die gewonnene Uebersetzung wieder zurück in die Sprache des Autors übertragen zu lassen. Und doch wäre gerade dieß — wenn mich nicht Alles trügt — das förderlichste Verfahren, um wahre Kenntniß der alten Sprachen und rechtes Verständniß der Klassiker zu gewinnen. Bei der Uebersetzung der Klassiker in's Deutsche ringt der Schüler zunächst mit den gröberen und gemeineren Schwierigkeiten, die ihm das fremde Sprachmaterial, die Wörter und die dunkleren Constructionen bieten, und zugleich mit der deutschen Sprache, um von ihr den passenden Ausdruck zu gewinnen; bei dem Zurückübersetzen in die Sprache des Originals aber würde er erst die Eigenthümlichkeiten der alten Sprache überhaupt und des betreffenden Autors insbesondere fühlen und erkennen. Das wäre eine Repetition des Gelesenen und zugleich Gelegenheit zu tieferem Eindringen in die Art und den Geist der klassischen Autoren und ihrer Sprache. Zugleich bliebe durch dieses mündliche Verfahren manche Schreiberei der sonstigen Uebungen erspart, was immerhin ein Gewinn wäre. Uebrigens — um das noch beizufügen — möchte ein Hauptgrund, warum im Allgemeinen so wenig wahres Verständniß der klassischen Sprachen des Alterthums trotz aller darauf verwendeter Zeit, erreicht wird, gerade darin liegen, daß man zu früh schon darauf ausgeht, dieses Verständniß zu erzielen; nämlich da schon, wo die Schüler sich des Materials der Sprache noch zu wenig bemächtigt haben. Wie sollen sie zu der Zeit schon mit Sinn und Geist auf die Feinheiten der Sprache und die Klassicität des Ausdruckes eingehen können, da sie noch mit den trivialen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die ihnen namentlich die Unkenntniß der Wörter bietet? Wie überall, so schadet auch hierin die Verfrühung.

Kalifornische Zustände.

(Schluß.)

Der europäische Handel mit Kalifornien ist nur wichtig in Betreff Frankreichs, dessen Weine, Spirituosen und feine Seidenwaaren hier bedeutend konsumirt werden. Von England laufen freilich auch viele Schiffe ein, doch bringen sie meistens nur Sachen von geringerem Werth, wie Kohlen, Porter und Ale, so wie Eisen. Deutschen Fabrikanten kann nicht gerathen werden, nach Kalifornien Schiffe zu befrachten. Auch ist der Grund hiervon nicht schwer aufzufinden. In diesem Lande, wo der Arbeitslohn 4 bis 5 Dollars täglich beträgt und die Lebensweise verhältnißmäßig kostspielig ist, wollen die Menschen nur das haben, was ihnen gerade paßt, und es kommt ihnen wenig darauf an, ob ein Artikel etwas billiger oder theuerer ist. Von den östlichen Staaten der Union aus, wo die Handeltreibenden den Geschmack ihrer Landsleute in Kalifornien kennen, wird letzteres mit allen möglichen Waaren, mit Kleidungsstücken, Möbeln, Provisionen u. s. w. versorgt, und Ausländer können nicht damit konkurriren. Nur solche Artikel, welche nicht in Amerika heimisch sind, oder verfertigt werden, kann man mit Nutzen von auswärts importiren, wie z. B. die genannten französischen Waaren, so wie Kolonialwaaren.

Die Fortschritte Kaliforniens im Ackerbau sind sehr bedeutend. Zwei wichtige Produkte erzeugt das Land bereits in hinreichender Menge für seinen eigenen Gebrauch, nämlich Gerste, welche hier zu Viehfutter benutzt wird, und Kartoffeln. Man erwartet, daß in diesem Jahre auch hinreichend Weizen geerntet wird, um fremder Einfuhr nicht mehr zu bedürfen. Damit wäre denn Kalifornien hinsichtlich der nothwendigsten Lebensmittel von andern Ländern unabhängig geworden, was bei der großen Entfernung der bisherigen Bezugsquellen von großer Wichtigkeit ist. Nach amtlichen Ermittlungen enthält Kalifornien ein Areal von 93,622,400 Acres, von denen 52 Mill. Gebirgs- und unfruchtbares

Boden sind. Von dem kultivirbaren Lande sind 20 Mill. Acres bewässert, 19 Mill. bis jetzt ohne Wasser und 2,629,000 Acres Sumpfboden. Letztere bildet die sogenannten Tules, welche sich an den Ufern des Joaquin und Sacramento hinstrecken, und wahrscheinlich mit der Zeit in werthvolle Reis- und vielleicht auch in Zuckerplantagen werden verwandelt werden.

Ueber das beispiellose Emporblühen San Franciscos ließe sich Viel sagen. Der beste Beweis von dem Vertrauen, welches man in das steigende Gedeihen der Stadt setzt, ist der Stand der Schuldscheine (Bonds), welche 10 pCt. Zinsen tragen und jetzt nominell über pari stehen, in Wirklichkeit aber gar nicht mehr zu haben sind. Das steuerbare Eigenthum beläuft sich auf 25 Millionen, die städtische Einnahme auf 950,000 Dollars, die Ausgabe auf 900,000. Die Staatsschuld beträgt $1\frac{1}{2}$ Millionen. Es erscheinen täglich 13 Zeitungen, darunter eine deutsche und eine französische. Es existiren 6 Theater, verschiedene Konzerthallen, 19 Kirchen oder vielmehr Bethäuser, 20 öffentliche Freischulen, in denen etwa 3000 Kinder unterrichtet werden. Die Stadt hat jetzt 16 Feuer-Kompagnien, welche sehr gut sind und ein großes Feuer fast unmöglich machen, eine Gas-Kompagnie — kurz, so ziemlich Alles, was man von einer großen Stadt erwarten kann.

Kapital steht noch immer sehr hoch im Werthe. Der große Unternehmungsgeist dieses Volkes veranlaßt kostspielige Bauten aller Art, welche einen fortwährenden Begehr nach Geld hervorrufen. In diesem Augenblicke ist in Folge eines überfüllten Marktes und schlechten Handels die Geldnoth ungewöhnlich groß. Man kann jetzt zu 3 pCt. Mt. Zinsen jeden beliebigen Betrag auf erste Handfesten sicher belegen und kaufmännische Wechsel werden zu 5 und 6 Prozent Mt. diskontirt. Auf diese hohen Zinsen ist freilich nicht permanent zu rechnen, doch läßt sich annehmen, daß der Zinsfuß während vieler Jahre nicht unter 2 pCt. monatlich geben wird. So lange Gold gefunden wird und der Arbeitslohn hoch steht, so lange werden Miethen und folglich auch Zinsen hoch sein. Es ist ziemlich viel fremdes Geld hier mit Nutzen belegt, z. B. von Frankreich aus.

In politischer Hinsicht stehen wir am Vorabend interessanter Ereignisse. Wie in Europa die orientalische Frage alle Welt beschäftigt, so haben wir hier im Kleinen unsere occidentalische oder vielmehr mexikanische Frage. Aus dem im amerikanischen Volke immer mehr sich befestigenden Glauben, daß es seine Bestimmung (manifest destiny) ist, den ganzen nördlichen Kontinent Amerikas zu besitzen, ist auch die Flibustier-Expedition des Obersten Walker gegen Niedercalifornien und Sonora hervorgegangen, von welcher die europäischen Blätter wohl schon ausführlicher berichtet haben werden. Wenn nun auch, wie sehr wahrscheinlich ist, diese Expedition in Rauch aufgehen wird, so steht doch zu erwarten, daß binnen Kurzem auf redlichere Weise, durch die Ausführung des Gadsden-Vertrages, eine Vergrößerung der Vereinigten Staaten nach Süden hin Statt finden wird. Dies wäre selbst im Interesse der Menschheit wünschenswerth. Die jetzt noch Mexiko gehörenden Grenzstaaten Sonora, Chihuaha und Cohahuila sind durch die räuberischen Einfälle der Indianer fast in Wüsteneien verwandelt. In den energischen Händen der Amerikaner würde bald die Sicherheit des Eigenthums wieder hergestellt werden, und das würde hinreichen, um jene Provinzen bald wieder volkreich zu machen. Kein Platz wäre bei einer solchen Vergrößerung mehr interessirt, als San Francisco. Mit der Eröffnung der nördlichen mexikanischen Häfen würden neue Abzugswege sich aufthun, die sämmtlich einer starken Entwickelung fähig sind, und San Francisco würde mit schnellen Schritten das werden, was es durch seine natürliche Lage zu sein bestimmt ist: das New-York der Westküste Amerikas. (Hannov. Ztg.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 19. Juli. Auch heute haben JJ. MM. der König und die Königin die Industrie-Ausstellung mit einem längeren Besuche zu beehren geruht. Die Anzahl der Besucher des Glaspalastes betrug gestern 1318.

** **München**, 19. Juli. Unter den gegenwärtig hier anwesenden bedeutenden Notabilitäten der Kunst, befinden sich auch die HH. Kapellmeister Spohr von Kassel, Lindpaintner von Stuttgart, der Musik Moscheles u. s. w. Die Anzahl der hier ankommenden Fremden steigert sich von Tag zu Tag.

K. Sachsen. — **Leipzig**, 14. Juli. Gestern Abend starb hier im bald vollendeten 80. Lebensjahr, der auch in weitern Kreisen wohlbekannte geheime Medicinalrath Dr. Carus. (Dr. J.)

Neuestes.

Italien. — **Turin**, 18. Juli. Die Kammern wurden heute bis zum 27. Nov. vertagt. (A. Z.)

Spanien. — **Paris**, 19. Juli. Auch Burgos, Vittoria, Valladolid, Saragossa, Granada (bedeutendste Städte der nördlichen und südlichen Provinzen) haben sich für den Aufstand erklärt. Ganz Catalonien folgt der Bewegung im Einklang mit O'Donnell. Barcelona ergreift kräftige Maßregeln zu Aufrechthaltung der Ruhe. In Mataro wurde ein republikanisches Komite aufgehoben und nach Barcelona in's Gefängniß geleitet. (Schw. M.)

Griechenland. — Aus Athen vom 14. Juli: Die österreichische Fregatte „Venus" ist angelangt. Der britische Dampfer „Triton" steuerte nach Malta, um Mavrokordato abzuholen, der morgen erwartet wird. Es hieß, das Ministerium beabsichtige die Königin durch eine Reise zeitweilig zu entfernen. Frankreich soll die Okkupationstruppen auf 10,000 Mann bringen wollen. Unter den Okkupationstruppen herrschen viele Krankheiten. (Tel. D. [illegible] A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. (Südlicher Kriegsschauplatz.) ** Alle neuesten Nachrichten beweisen, daß unsre Zweifel an der Richtigkeit der aus Wien nach Frankfurt, London und Paris telegraphirten Nachricht von dem angeblichen Einrücken der Türken in Bukarest vollkommen begründet waren. Die Angabe gehörte zu den zahlreichen Zeitungsenten, mit denen das Publikum über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze an der Donau seit einiger Zeit mit erhöhter Freigebigkeit regalirt wird.

Konstantinopel, 10. Juli. Die Donaudampfschiffahrt ist wieder hergestellt. Sulina halten die Türken besetzt. Die russische (Donau-) Flotille ist von allen Seiten bedrängt. (Tel. D. d. Schw. M.)

Triest, 19. Juli. Baron Thile ist von Pyräus am 10. in Konstantinopel angekommen. Der Internuntius verlangt den alten Rechtsstand in den Donaufürstenthümern; Lord Redcliffe wünscht seine Leute dort anzubringen. Die Pforte ist für Oesterreichs Ansicht gestimmt. Eine bedeutende Schlacht fiel an Imeretiens Grenze vor, in der die Russen geschlagen wurden. Dundas und Hamelin befinden sich in Varna. Omer Pascha ist nach dem englischen Lager abgegangen. St. Arnaud sendete 4000 Türken nach Circassien. (Tel. D. d. St.-A. f. W.)

Triest, 19. Juli. Der heutige Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus **Konstantinopel** bis zum 10. Juli. Die türkische Flotte ist wegen Krankheiten fast ganz aus dem schwarzen Meer zurückgekehrt. Ein Tagsbefehl St. Arnauds verbietet Reisenden und Dilettanten der Armee zu folgen. Selim Pascha verlor in Asien sehr viele Kanonen; er verlangte Artillerie. Mehrere Kommandanten der asiatischen Armee wurden nach Rodosto verbannt. Die dritte französische Division ward von Varna nach Batum eingeschifft. Eine Untersuchungskommission entwirft einen türkisch-griechischen Vertrag, indessen wird eine Proklamation der Pforte erwartet, welche den griechischen Handelsschiffen den Eintritt in die türkische Häfen erlauben wird. Einem Gerücht zufolge entschied die Pforte zu Gunsten Oesterreichs den Konflikt zwischen dem österreichischen Gesandten (und Lord Redcliffe) wegen Herstellung des früheren Rechtszustandes in den Donaufürstenthümern. (Tel. D. d. A. Z.)

O C. Ueber die Bewegung der vereinigten Flotte, welche der Zahl der Segel nach, eine Menge Transportschiffe bei sich hatte, war man, einer Meldung aus Odessa vom 7. d. M. zu Folge, dort der Ansicht, daß es Anapa und Noworossiisk gelten dürfte. Diese beiden Orte sind die letzten Punkte an der kaukasischen Küste, welche von den Russen besetzt gehalten werden. Die Garnisonen derselben sollen im Ganzen 12,000 Mann betragen. Die Befestigungen um Odessa wurden neuerlich durch eine beträchtliche Anzahl von 36pfündigen Kanonen und Bombenkesseln vermehrt, welche in den letzten Tagen aus dem Innern Rußlands daselbst anlangten. Die Stärke der Besatzung von Odessa und der Umgebung wird zu 25,000 Mann veranschlagt.

An der Sulinamündung haben nach Privatbriefen aus Galatz am 8. d. M. englisch-französische Kriegsschiffe Posto gefaßt. Die russischen Truppen, welche dort aufgestellt waren, sollen sich nach Tuczkow zurückgezogen haben. (Austria.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 19. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $65\frac{7}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 58; Bankaktien 1045; Lombard.-v. 5proz. Anl. $80\frac{7}{8}$; spanische Differés $18\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{8}$; — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{4}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $94\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 18. Juli. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. $24\frac{1}{2}$-$25\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

Berlin, 18. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{7}{8}$ B., —— G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 19. Juli. 5proz. $83\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{5}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125; Bankaktien 1245; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 102; Nordbahnaktien 1650. Wechselkurse: Augsburg uso $126\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 12.16. Geldkurs: Münzdukaten $31\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{3}{8}$.

** **Paris**, 18. Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.35 (baar), 70.45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 807.50 (baar), 807.50 (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 770.— b., 771.25 (a. L. E. M.). Span. 3proz. $34\frac{1}{4}$ G., innere Schuld $32\frac{3}{4}$, G. N. Conv. — G.; Pass. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 17. Juli. 3% Konsols $92\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$proz. —— ——. Spanische 3proz. 38 Coup. ab. Neue Convert. 19 —; Pass. $4\frac{1}{4}$ —; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. — —, $4\frac{1}{2}$proz. — —.

** **New-York**, 1. Juli. Wechselkurse: London 109 zu $109\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$; Paris 5.13$\frac{3}{4}$ zu 5.16$\frac{1}{4}$ fr.; Amsterdam $41\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$; Frankfurt —— —; Bremen $78\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$; Hamburg $36\frac{7}{8}$ 37.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4789. **Bekanntmachung.**

Niedermair gegen Grill wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens der Wirthseheleute Anton und Walburga Grill von Gaimersheim beschlossen, und daher zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf

Montag den 7. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

im Mör'schen Gasthause zu Gaimersheim Termin angesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dieses Anwesen, welches auf 3285 fl. geschätzt worden, enthält:

1) Pl.-Nr. 165, das Wohnhaus Nr. 134 in Gaimersheim, Stadel und Kerb, dann Hofraum, 0,14 Dez. sammt der realen Weißbierschenkgerechtsame,
2) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
3) Pl.-Nr. $221^{1}/_{42}$, Pflanzbeet im Marktgraben, $^{1}/_{80}$ Dez.,
4) " $221^{1}/_{108}$ Pflanzbeet im Marktgraben, $^{1}/_{80}$ Dez.,
5) " 2940, Waldung, Pirket, nun Acker und Wiese, 2,07 Dez.,
6) " 5742, Reißberg, 0,56 Dez.,
7) " 3818, Wegleracker, 0,57 Dez.,
8) " 4382, 6 Pifang bei den Kellern, 0,27 Dz.,
9) " 4384, die 7 Kellerstücke, 0,05 Dez.,
10) " 1779, der große Pfaffenlohacker, 3,64 D.,
11) " 2202, Mitterangwendel, 0,94 Dez.,
12) " 1778, Wiese und Acker Pfaffenloh, 2,67 Dez.,
13) " 3737, 11 Pifang bei der Meierbreite, 46 Dez.,
14) " 3740, 7 detto 33 Dez.,
15) " 3731, 5 detto 16 Dez.,
16) " 3728, 9 detto 35 Dez.,
17) " 406, 1 Pifang Krautgarten in der obern Kirrn, 0,07 Dez.,
18) " 418, detto 0,08 Dez.,
19) " 1772, äußerer Pfaffenlohacker, 1,80 D.,
20) " 5108, Geisbuckacker, 2,23 Dez.

In der Steuergemeinde Dunzlau:

21) " 808, Mooswiese, 1,03 Dez.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Ges. unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98—101 des Ges. vom 17. Nov. 1837.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. n.

E.-Nr. 7951. Nuchti, Assessor.

4790. **Bekanntmachung.**

Giger gegen Probst, Forderung betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Joseph Pröbst'schen Schuhmachersehleute von hier, bestehend aus:

Wohnhaus mit Hofraum, Pl.-Nr. $1099a^{1}/_{2}$, zu 0 Tgw. 04 Dez., werth 500 fl.,
dann Wurzgarten, Pl.-Nr. $1099b^{1}/_{2}$, zu 0 Tgw. 05 Dez., werth 50 fl.,

kommenden

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags zwischen 10 — 12 Uhr,

öffentlich im Landgerichtsgebäude versteigert.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 102 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und haben sich dem Gerichte nicht bekannte Steigerungslustige über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Neuburg am 6. Juli 1854.

Königl. Landgericht Neuburg v./W.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5658/I. (L. S.) Angerer.

4782. **Bekanntmachung.**

Sparkasse Weiden gegen Johann und Marg. Farmbauer wegen Forderung.

Nachdem sich bei der erstmaligen Tagsfahrt für das Anwesen der Taglöhnerseheleute Johann und Margar. Farmbauer von Tirschenreuth, bestehend:

1) aus einem gemauerten und mit Ziegeln gedeckten Wohnhaus mit Stallung und dazu gehörigem Gemeinderecht,
2) aus 1 Tgw. 68 Dez. Feldgrund,
3) aus 1 Tgw. 3 Dez. Wiese,

welches Anwesen am 7. Februar l. Js. auf 880 fl. gerichtlich geschätzt wurde, kein Käufer gefunden hat, so wird dasselbe auf Andringen der Gläubigerschaft dem zweitmaligen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Tagsfahrt am Gerichtssitze dahier auf

Dienstag den 8. Aug. l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

anberaumt, und werden Kaufsliebhaber, die sich über hinlängliches Vermögen ausweisen können, mit dem Bemerken geladen, daß dieses Mal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Tirschenreuth am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

E.-N. 7529. c. Kraus.

4784. **Bekanntmachung.**

Nachdem in der Konkurssache des Kaufmanns Erhard Agatz dahier am ersten Versteigerungstermine auf folgende Realitäten, als:

1) des Wohnhauses mit Gärtchen, Brunnen und Nebengebäuden, Bes.-Nr. 158, taxirt auf 2200 fl.,
2) 1 Tgw. Feld aufm Kröttenanger, Bes.-Nr. 410, taxirt auf 600 fl.,

die Schätzungswerthe nicht geboten wurden, so werden dieselben am

Dienstag den 8. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

bei Gericht dahier dem wiederholten Verstriche ausgesetzt, wozu hiemit Einladung an zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken ergeht, daß für diesmal der Hinschlag an die Meistbietenden ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Weismain den 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

E.-N. 6196. Geiger, königl. Landrichter.

4732. **Bekanntmachung.**

Verschollenheits-Erklärung des Korbinian Schormayr von Happach betr.

Nachdem die in der Ediktalladung vom 14. März l. Js. angesetzte dreimonatliche Frist bereits abgelaufen ist, ohne daß sich der vermißte Korbinian Schormayr von Happach oder eine Deszendenz desselben gemeldet hat, so wird Korbinian Schormayr für todt erklärt, und dessen in 64 fl. $41^{1}/_{2}$ kr. bestehendes Vermögen ohne Kaution an seine gesetzlichen Erben ausgeantwortet.

Dachau am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

V. l. a.

E.-Nr. 9500/I. v. Hellersberg.

4797. **Bekanntmachung.**

Zehentrentenüberweisung der Pfarrpfründe Aicha v/W. betr.

Die Pfarrpfründe Aicha v/W. hat ihre in den Rentamtsbezirken Passau, Deggendorf und Grafenau gelegenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Unter Bezugnahme auf Art. 34 des Ablösungsgesetzes werden alle Jene, welche hierauf Ansprüche zu machen haben, und insbesondere die Kultusstiftungen, wegen etwaiger Baukonkurrenzpflicht aufgefordert, solche bis

Freitag den 1. September l. Js.

bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts zu erheben.

Am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6213. Fink.

4806. (3a) **Bekanntmachung.**

Dienstag den 1. August l. Js.,
Morgens 8 Uhr,

wird im Amtslokale der kgl. Bauinspektion Ingolstadt die Lieferung von Eisentheilen für die Donaubrücke daselbst, im Gesammtgewicht von 65,37 Zentner und im Kostenbetrage von 1961 fl. 6 kr. im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstfordernden vergeben.

Bedingnißheft, Detailpläne und Kostenanschlag liegen von heute an im Amtslokale der genannten kgl. Bauinspektion, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können, zu Jedermanns Einsicht offen vor.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 31. Juli l. Js.,
Abends 6 Uhr,

bei der genannten königl. Baubehörde eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung des Ausschlusses gehalten, bei dem Eingangs angegebenen Termine sich persönlich oder durch einen Bevollmächtigten Stellvertreter einzufinden, um ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit nachzuweisen, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt am 17. Juli 1854.

4800. **Proclama.**

In dem Debitwesen über den Nachlaß der Wittwe Kehle Alexander von Treuchtlingen hat man zur Subhastation der zur Debitmasse gehörigen Immobilien, einem halben Wohnhause mit Nebengebäude, Kelleranthell, Scheune, Gärtchen und Hofraith, Hs.-Nro. 61a, 5 Dez. Krautgarten auf den Fruhespann, Pl.-Nr. 879, 5 Dez. Krautgarten in den obern Krautgärten, Pl.-Nr. 1382, 22 Dez. Acker im Kapellenfeld, Pl.-Nr. 1447, sammt einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, Hutung und Waldung, dann zum Verkaufe der vorhandenen wenigen Hausgeräthschaften auf

Freitag den 4. August l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gagstetter'schen Wirthshause zu Treuchtlingen Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und den §§. 98—101 der Proz.-Nov. v. J. 1837 erfolgen wird, die übrigen Kaufsbedingungen am Strichstermine selbst bekannt gemacht werden, und gerichtsunbekannte Kaufslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Heidenheim am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

E.-N. 6827. c. Friedmann.

4783. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Diebstahls bei dem Müller Alois Fritsch von Hendlmühle.

Der ledige Dienstknecht und Müllergeselle Joseph Lindner von Konnersreuth, kgl. Lgds. Waldsassen, ist des rubr. Diebstahls zum Schaden des Müllers Fritsch von Hendlmühle dringend verdächtig, und hat sich seit dem 8. Juni l. Js. geflüchtet.

Es werden alle Gerichts- und Polizei-Behörden hiemit ersucht, den genannten Joseph Lindner im Betretungsfalle zu verhaften, und hieher abliefern zu lassen.

Tirschenreuth den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

E.-N. 7527. Wimmer, k. Landrichter.

4799. **Bekanntmachung.**

Wer an den Rücklaß des ehemaligen Schneidermeisters Joseph Schmidt von Gablingen einen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solchen

Freitag den 4. August l. Js.,
Vormittags

um so bestimmter hierorts anzumelden, als sonst bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse eine Berücksichtigung desselben nicht mehr stattfinden würde.

Göggingen den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Göggingen.

E.-N. 6138. Lang, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 172.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 21. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen Morgens	Mittags	Abends
19.	+15°,0	+19°,0	+18°,3	318''',40	318''',53	318''',52	5''',7	5''',8	6''',0	W.	O.	NO.	+19°,0	+11°,8	Bewölkt.	Zieml. heiter.	(Regentropfen) Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +18°,3.			Mittlerer Barometerstand: 318''',47.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 20. Juli. Dem Vernehmen nach, wird in den nächsten Tagen die Vorlage des österreichisch-preußischen Bündnisses vom 20. April am Bunde und der Beitritt des Bundes zu demselben erfolgen.

** München, 20. Juli. Welch große und lebhafte Theilnahme man in allen Gauen des gesammten deutschen Vaterlandes der ersten allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München widmet, davon zeugen die ausführlichen Berichte, welche bereits die Organe der gesammten deutschen Presse über dieselbe zu bringen beginnen. Es freut uns, in allen einmüthig dem großen Gedanken Seiner Majestät des Königs, welcher dieses herrliche Werk deutscher Einigung ins Leben gerufen hat, und der umsichtigen Sorgfalt, mit welcher die Staatsregierung diesen Königlichen Gedanken zur That gemacht, zu einer Deutschlands und Bayerns würdigen Ausführung gebracht hat, durchweg und ohne Ausnahme überall die gerechte Anerkennung und Würdigung gezollt zu sehen. Es kann uns nur mit patriotischem Stolze erfüllen, von allen Seiten und namentlich auch aus dem Munde vollkommen berufener Sachkenner unter den bereits hier anwesenden so zahlreichen fremden Gästen bestätigt zu hören, daß der Glaspalast zu München, wenn er auch nicht die Dimensionen des weltberühmt gewordenen Londoner hat, doch in geschmackvoller Anlage und künstlerischer, zweckmäßiger Ausführung, in der Schönheit und Eleganz seiner so einfachen, und in ihrer Leichtigkeit so zierlichen Formen den Londoner bei weitem übertrifft. Dem Genie des Mannes, den das Vertrauen des Königs mit dem Entwurfe zu dem großartigen Baue betraute, und der es in so glänzender Weise rechtfertigte, dem Hrn. Oberbaurathe v. Voit, so wie dem nicht minder genialen Manne, der die schwierige Aufgabe der Ausführung des Werkes mit seltener Einsicht und Thatkraft in so ruhmwürdiger Weise gelöst, den schöpferischen Gedanken zur nun vollendet dastehenden That gemacht, dadurch dem, was unsere einheimische bayerische Industrie zu leisten vermag, ein so sprechendes, selbstredendes Denkmal gesetzt hat, wird allgemein die wohlverdiente bewundernde Anerkennung gezollt. In würdigere, befähigtere Hände hätte die Ausführung des Königlichen Gedankens nicht gelegt werden können, und daher ist auch die Kunde von der hohen Auszeichnung, mit welcher die Gnade Sr. Maj. des Königs die beiden genannten Männer nach Vollendung des Werkes durch sie belohnte, mit so allgemeiner, freudiger Theilnahme überall im Vaterlande vernommen worden. Die Namen Voit und Cramer werden stets in ehrendem Andenken bleiben bei Allen, denen das Wunderwerk des Münchener Glaspalastes zu schauen und zu bewundern vergönnt war.

** München, 20. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug am 18. Juli 1313, am 19. Juli 1312 Personen.

** München, 20. Juli. Der Zudrang des einheimischen Publikums und der täglich massenhafter hier zusammenströmenden fremden Gäste zu dem Glückshafen dauert nicht blos in unvermindertem Maße fort, sondern wird täglich noch größer. Den ganzen Tag hindurch ist derselbe gleichsam belagert von der Menge, die dort Fortunas Gunst auf die Probe stellt. Bereits sind so manche werthvolle Gewinnste gemacht worden, und diejenigen, welche Nieten ziehen, nehmen diese mit dem heitersten Humor hin, da sie ja doch das Bewußtsein haben, zur Förderung eines den Armen zu gute kommenden Unternehmens jedenfalls ihren Beitrag geleistet zu haben. Ueberall sieht man nur frohe, heitere Gesichter, und unsere fremden Gäste scheinen sich überhaupt in dem bewegten Leben und Treiben Münchens zu gefallen. Am lebhaftesten ist dieses natürlich in der unmittelbaren Umgebung des Glaspalastes selbst, welche, und zwar namentlich die Sophienstraße, durch die örtlichen Veränderungen, die in Folge der Vollendung des Glaspalastes dort eingetreten sind, auch in dem äußerem Anblick außerordentlich gewonnen hat.

** München, 20. Juli. Folgendes ist das Verzeichniß der zu Geschwornen und Ersatzgeschwornen für die III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern bestimmten Staatsbürger: I. Geschworne: die HH. C. Schulze, Kaufmann in München; Jos. Fuchsbichler, Wirth in Jetzendorf; Jos. Schneider, Kaufmann in München; Franz X. Dallmaier jun., Bäckermeister in München; Chrys. Fraunhofer, Posthalter in Altötting; Carl Harras, Handelsmann in München; Wilh. Keck, Buchhändler in München; B. Fleckinger, Privatier in München; Jos. Schweyer, Bierbräuer in Friedberg; Ign. Chorherr, Bäcker in Haidhausen; Carl Rieder, Handelsmann in Landsberg; Ign. Angermann, Handelsmann in Ingolstadt; Aug. Koch, Lebzelter in Aichach; Ludw. Floßmann, Bierbräuer in München; Fz. X. Euraner, Lebzelter in Wasserburg; Ign. Doppelhammer, Bierbräuer in Tölz; Jos. Sonner, Bierbräuer in Vohburg; Ludw. C. Buchner, Kaufmann in München; Joh. Gg. Sack, Rothgerber in Bruck; Ad. v. Sedlmaier, Advokat in Pfaffenhofen; Martin Barth, Hausbesitzer in München; Heinrich Rösl, Hofbuchdrucker in München; Wilhelm Weindler, Handelsmann in Erding; Johann Ertl, Zimmermeister in der Au; Alois Herbstmaier, Müller in Maximilian; Alois Rauch, Bauer in Augustenfeld; Joseph Schmederer, Handelsmann in Schrobenhausen; Joseph Gerbel, Bräuer in Bruck; Georg Braun, Privatier in Moosburg; Alois Killer, Bierbräuer in Rosenheim. — II. Ersatzgeschworne: die HH. Jos. Ign. Lentner, Privatier; Fr. Sauer, Buchbinder; Gottfr. Fischer, Maurermeister; Gg. Knollmüller, Magistratssekretär; Fr. Frhr. v. Sazenhofen, Gutsbesitzer; Ad. v. Klöber Kaufmann, — sämmtlich in München.

** München 20. Juli. Künftigen Sonnabend findet in den weiten Gartenräumen Neuberghausens ein großartiges Militär-Konzert zur Feier der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung statt, dessen Direktion der k. Obermusikmeister Hr. Streck übernommen hat, ein Name, der in dieser Beziehung den besten Klang hat. Sämmtliche Musikkorps der Garnison unserer Residenzstadt werden an jenem Abend zusammenwirken. In drei Abtheilungen wird eine Reihe von Musikstücken zur Aufführung gelangen, worunter die drei Piecen aus der Oper „Santa Chiara“, deren Componist bekanntlich Se. Hoh. der regierende Herzog von Coburg ist; ferner kommen zur Aufführung größere Kompositionen von Mozart, Meyerbeer, Mendelssohn, Franz Lachner, Lindpaintner und Mehul. Den Schluß des Ganzen bildet ein großes militärisches Potpourri „Lagerleben“ betitelt, in welchem Webers Schlacht bei Waterloo und Beethovens Schlacht von Vitoria inbegriffen sind. Daß wir auf diese Weise einem sehr genußreichen Abend entgegensehen, brauchen wir kaum noch zu erwähnen.

*† Augsburg, 19. Juli. Das von schon so vielen traurigen Folgen begleitete Freudenschießen bei Hochzeiten rc. hat gestern in dem eine Stunde von Dinkelscherben entfernten Orte Au schon wieder ein Opfer gefordert. Ein Bursche nahm beim Herannahen des Brautwagens die ihm unbekannte Büchse des Schmiedes von der Wand und schoß dieselbe in der Richtung des Brautwagens los. Der Schuß aus der dem Burschen unbewußt scharf geladenen Büchse, traf unglücklicher Weise den Führer des Wagens der Art in den Hals, daß er todt zu Boden stürzte.

§ Augsburg, 19. Juli. Das mit dem vorgestrigen, als am Alexistage eingetretene, nach einer lang erprobten Bauernregel gern gesehene sonnige und helle Wetter begünstigt die durch häufige Regengüsse bisher etwas zurückgebliebene Heuernte auf das erwünschteste, so daß mit Ende dieser Woche dieselbe vollständig unter Dach gebracht sein wird. Auf mehreren in bessern Lagen befindlichen Wiesgründen hat gleichzeitig der Schnitt des Ohmats seinen Anfang genommen, und wenn die bisherige etwas nasse Witterung beim Einbringen des Heues nicht sonderlich förderlich war, so übte sie dagegen hier den günstigsten Einfluß, indem der zweite Wuchs wo möglich noch üppiger steht als der erste. Daß unter solchen günstigen Verhältnissen der Preis des

Futters, der sich bisher hartnäckig auf 1 fl. und darüber per Zentner erhielt, nothwendiger Weise bedeutend sinken muß, ist kaum zu bezweifeln. Ueber den Stand der Feldfrüchte können wir fortan nur die allergünstigsten Nachrichten geben. Bereits sind auch ganz reife, vollkommen gesund befundene Kartoffeln auf unsern Markt gebracht worden, freilich noch sehr theuer im Preise, gleichwohl aber zu der Hoffnung eines reichlichen und guten Erträgnisses berechtigend. — Unser als hervorragendster Jugendschriftsteller so hoch berühmter Herr Domkapitular Christoph von Schmid, wurde gestern von einem schweren Verlust betroffen, indem seine Schwester, die seit 40 Jahren dem nunmehr in dem hohen Greisenalter von 86 Jahren stehenden allgemein verehrten und geliebten Priester das Hauswesen führte, ohne vorher krank gewesen zu sein in dem hohen Alter von 80 Jahren das Zeitliche segnete. Die von dem greisen Bruder in den hiesigen Tagblättern veröffentlichte Traueranzeige, gibt von dem tiefen Schmerz um die theure Dahingeschiedene ein eben so redendes als rührendes Zeugniß und erregt die allgemeinste und aufrichtigste Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft. — Seit dem Beginn der deutschen Industrie-Ausstellung in München sind auch die hiesigen Gasthäuser — wie dies die diesfallsigen öffentlichen Fremdenanzeigen zur Genüge darthun — mit Fremden überfüllt; ein sicherer Beweis wie ungemein zahlreich der Zug von Reisenden dahin sein muß, der gleichwohl von Tag zu Tag in stetem Zunehmen begriffen ist.

Aschaffenburg, 16. Juli. Der 5pfünd. Laib Brod erlitt heute in Folge des starken Sinkens der Getreidepreise einen Abschlag von 4½ kr. und der Popanz einer Hungersnoth, die Vielen schon vor Augen geschwebt, ist gänzlich geschwunden. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — Nach einer Bekanntmachung aus dem Finanzministerium wird in Folge einer unter den Regierungen des Zoll-Vereins getroffenen Uebereinkunft vom 1 August d. J. an der Eingangszoll für Hefe aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe, von 14 fl. auf 19 fl. 15 kr. per Zentner erhöht.

Nassau. — **Wiesbaden**, 15. Juli. Prof. Dr. Medicus, Lehrer der Landwirthschaft am hiesigen landwirthschaftlichen Institute und Referent für Landwirthschaftsangelegenheiten beim Ministerium des Innern, ist von dem Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe zum Deputirten bei der Münchener Industrieausstellung ernannt worden und bereits dorthin gereist. (N. A. Z.)

Holstein — **Kiel**, 16. Juli. Heute Vormittag und heute Mittag langte die aus neun Segeln bestehende, vom Admiral Mourier befehligte, dänische Flotille in unserem Hafen an. — Die Schiffe ankerten auf derselben Stelle, wo die französische Flotte lag, theilweise noch etwas näher der Stadt zu. (Hamb. Korr.)

Freie Städte. — Nach übereinstimmenden Berichten aus **Frankfurt** in verschiedenen Blättern sah man daselbst der Vorlage des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April in der Bundesversammlung noch im Laufe dieser Woche entgegen, und wurde dem einhelligen Beitritt aller Glieder des deutschen Bundes als einer nicht zu bezweifelnden Thatsache entgegen gesehen.

Preußen. — **Berlin**, 17. Juli. Die Mittheilung einiger Zeitungen, daß in den allernächsten Tagen der Erlaß der Befehle zur Verdoppelung der Stärke der Artillerie bevorstehe, und daß dieselben sogar schon ausgefertigt würden, entbehrt der Begründung. — Die Ernte hat in hiesiger Umgegend bei günstigem Wetter bereits begonnen und dürfte, wenn der Himmel so gnädig bleibt, rasch fortschreiten und bald billigere Getreidepreise uns bringen, da der Ausfall, wie im südlichen Europa, sehr gesegnet sein wird. Heute brachte man auch schon einige Scheffel Roggen von der dießjährigen Ernte an den Landmarkt zum Verkauf. (Zeit.)

P.C. **Berlin**, 19. Juli. Die Preuß. Korrespondenz bringt heute folgende Abfertigung: „Seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen hat die englische Presse dem Verhalten der deutschen Mächte eine Aufmerksamkeit geschenkt, welche jedenfalls dafür Zeugniß ablegt, daß man jenseits des Kanals den Einfluß richtig würdigt, welchen Deutschland auf die Entscheidung der gegenwärtigen Krisis auszuüben berufen ist. Nun können wir es zwar der britischen Publizistik nicht verargen, daß sie, im wohlverstandenen Interesse ihres Landes, unablässig auf den unbedingten Anschluß der deutschen Regierungen an die Politik der Seemächte hinarbeitet; allein es bleibt uns unbegreiflich, wie sie zur Erreichung dieses Zieles eine Polemik geeignet finden kann, die nicht allein jede Rücksichtnahme auf gegebene Verhältnisse und entscheidende Persönlichkeit verleugnet, sondern auch gegen die Logik und den gesunden Menschenverstand ankämpft. Es ist eben so taktlos, als unpolitisch, wenn die „Times“, bei ihren Ausfällen gegen gewisse Parteibestrebungen, auch die Haltung und selbst die Absichten erlauchter Personen zum Gegenstande ihrer Kritik oder vielmehr ihrer Verleumdung zu machen wagt; es ist im hohen Grade leichtfertig, wenn sie den an die jüngsten Eröffnungen des Petersburger Kabinets zu knüpfenden Verhandlungen zum Voraus jeden Erfolg abspricht, ehe der Inhalt der ersteren allgemein bekannt und geprüft worden ist; es ist endlich völlig abgeschmackt, wenn dasselbe Blatt vermeint, daß die deutschen Mächte das Urtheil über die ihnen aus der gegenwärtigen Sachlage erwachsenden Verpflichtungen von außenher zu empfangen haben. Es kann uns gleichgültig sein, aus welchen Gründen die englische Presse augenblicklich eben so viel Schmeicheleien für Oesterreich, als Schmähworte für Preußen hat. Wir sind überzeugt, daß Oesterreich keinen Werth auf die Gelegenheits-Freundschaft legt, die ihre Sympathieen für die Revolution in Ungarn, Polen und Italien nur verhüllt, nicht aufgegeben hat; es kann aber vor Allem kein Zweifel darüber sein, daß Preußen und Oesterreich in den Protokollen der Wiener Konferenz, wie in dem Vertrage vom 20. April vollkommen gleiche Ansichten ausgesprochen und vollkommen gleiche Zwecke verfolgt haben. Wir erkennen es mit Dank, daß die amtliche „Wiener Zeitung“ gerade in dem gegenwärtigen Augenblick den Wortlaut jenes Vertrages mit dem daran geknüpften Zusatz-Artikel in authentischer Form veröffentlicht hat. Aus diesen Aktenstücken erhellt für jedes unbefangene Urtheil das Ziel, welches die deutschen Mächte sich vorsetzen, wie die Verpflichtungen, welche sie übernommen haben, und auf Grund derselben wurde die jüngste Aufforderung nach St. Petersburg erlassen, wie wir annehmen dürfen, in dem aufrichtigen Bestreben, die deutschen Interessen auf friedlichem Wege sicher zu stellen und, wo möglich, einen Anknüpfungspunkt zur Vermittelungsversuche zu gewinnen. Ob diese Absichten erreicht worden sind, darüber haben die zunächst Betheiligten ohne fremde Einmischung zu befinden, wie es andererseits den kriegführenden Mächten zusteht, über die Bedingungen zu entscheiden, unter welchen sie Frieden zu schließen geneigt sind. Jedenfalls darf Preußen wie Oesterreich mit großer Ruhe den ihnen von englischen Blättern gemachten Vorwurf ertragen, in fortwährenden Anschlägen — nicht gegen das Recht und das Wohl der europäischen Staaten, sondern für die Herstellung des von allen andern Völkern ersehnten Friedens befunden worden zu sein. So gewiß aber die deutsche Politik befugt ist, ihre Ziele und Wege selbst zu bestimmen, so gewiß muß sie zunächst ihre Kraft und Selbstständigkeit durch unerschütterliche Festigkeit bewähren, den Angriffen einer Presse gegenüber, welche den aufgeregten Leidenschaften, nicht aber den wahren Interessen der Völker dient.“

Memel, 10. Juli. In diesen Tagen ist hier die wichtige Anordnung der kaiserl. russischen Regierung bekannt geworden, nach welcher der Polizeimeister in Polangen ermächtigt wird, dem jenseitigen handeltreibenden Publikum Legitimationskarten zum Aufenthalt in Preußen nicht nur, wie bisher auf 3, sondern auf 5 Tage auszustellen. — Nach Rußland wurden über unsern Ort in den letzten Tagen ansehnliche Quantitäten von kostbaren Oelen, Gallipoli-, Palm-, Baumöl, Weine der verschiedensten Sorten und Kolonialwaaren befördert. (K. H. Z.)

Oesterreich. — O.C. **Wien**, 17. Juli. Wir liefern hiemit den Schluß des gestern abgebrochenen Aufsatzes über die Grundzüge zur Einführung von Landesvertretungen in den Kronländern. **III. Vom großen Ausschusse ins Besondere.** Der im Bereiche jeder politischen Landesbehörde einzusetzende große Landesausschuß besteht aus dem Präsidenten, aus den Mitgliedern des engeren Ausschusses und aus einer für jedes Land und rücksichtlich Verwaltungsgebietes mit Beachtung seiner Verhältnisse und Interessen festzusetzenden Anzahl von Ausschußmitgliedern. Die Anzahl dieser Ausschußmitglieder hat nicht weniger als zwölf und nirgend mehr als acht und vierzig zu betragen. Die Berufung in den großen Landesausschuß wird von Sr. Majestät erfolgen, bis Allerhöchstdieselben in dieser Beziehung eine andere Bestimmung zu erlassen geruhen. Für welchen Zeitraum dieselbe zu gelten habe, wird besonders bestimmt werden. Der große Landesausschuß hat über allerhöchste Aufforderung am Sitze der politischen Landesbehörde zusammen zu treten. Der Chef der Landesbehörde oder in dessen Ermanglung ein von Sr. k. k. ap. Majestät bestimmter landesfürstlicher Kommissär hat die Versammlungen des Landesausschusses zu eröffnen und zu schließen und in denselben den Vorsitz zu führen, sowie die Berathungen zu leiten. Die Mitglieder des großen Ausschusses haben bei ihrem Eintritte in denselben Treue und Gehorsam dem Monarchen, Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten eidlich in die Hände des Statthalters zu geloben. Zum Wirkungskreise des Ausschusses in Landesangelegenheiten gehört: Die Abgabe von Gutachten und Vorschläge über jene Gegenstände, worüber er von der Regierung zu Rathe gezogen oder zur Mitwirkung aufgefordert wird; die Befugniß über die ihm zum Wohle des Landes (Verwaltungsgebietes) geeignet scheinenden Maßregeln und Einrichtungen, und über Anstalten, Bauten und Unternehmungen für Landeszwecke zu berathen, Vorschläge zu machen, oder nach Beschaffenheit der Umstände Beschlüsse zu fassen; die Beantragung des Personalstandes und der bleibenden Bezüge der dem engeren Ausschusse beizugebenden oder bei Landesanstalten verwendeten Beamten und Diener, dann welche dieser Beamten vom engeren und welche vom großen Ausschusse zu benennen seien; die Befugniß im Namen des Landes Verbindlichkeiten einzugehen und Lasten oder bleibende Auslagen auf dasselbe zu übernehmen; die Sorge für die Erhaltung und angemessene Benützung des Stammvermögens, dann für die Regelung des Kredits- und Schuldenwesens des Landes und die Beschlußfassung in Betreff der Erwerbung, Veräußerung oder Verpfändung von Realitäten und nutzbaren Rechten des Landesvermögens. Die näheren Bestimmungen über die Wirksamkeit des großen Ausschusses in Beziehung auf diese Gegenstände, sowie auf die Einnahmen und Ausgaben des Landes überhaupt, werden für jedes Land (Verwaltungsgebiet) mit Rücksicht auf dessen eigenthümliche Verhältnisse besonders festgesetzt werden. Alle Beschlüsse des großen Ausschusses, sofern sie nicht auf bloße Gutachten, Vorstellungen und Bitten gerichtet sind, müssen Sr. k. k. ap. Majestät im Wege des Ministeriums des Innern, unter Zulegung der Sitzungsprotokolle zur Allerhöchsten Schlußfassung unterbreitet werden. Dem großen Landesausschusse wird gestattet sein, die Bitten und Wünsche des Landes zur allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Die zum Wirkungskreise des großen Ausschusses gehörigen Angelegenheiten werden in den Sitzungen desselben verhandelt und erledigt. Die unmittelbar von Sr. Majestät oder von dem Chef der Landesbehörde an den großen Ausschuß gelangenden Vorlagen sind vor den übrigen in die Verhandlung zu nehmen und zu erledigen. Der große Ausschuß darf nur mit seinem engeren und mit keinem anderen Ausschusse in unmittelbaren Verkehr treten, auch darf er keine Kundmachungen erlassen. Deputationen dürfen in die Ausschußversammlung nicht zugelassen werden. **IV. Vom engeren Ausschusse**

des Besondern. Der engere Ausschuß hat der politischen Landesbehörde bleibend zur Seite zu stehen. Die Leitung und den Vorsitz in demselben führt der Chef der politischen Landesbehörde und in dessen Verhinderung dessen Stellvertreter bei der politischen Landesbehörde, falls nicht von Sr. Majestät eine andere Anordnung erfolgt. Der engere Ausschuß ist außer dem Präsidenten aus einer zwischen 4 und 6, höchstens 8 festzusetzenden Anzahl von Mitgliedern zu bilden, deren Amt eine bestimmte Jahresreihe zu dauern hat. Für jedes Mitglied kann ein Ersatzmann bestimmt werden. Aus welcher Klasse der Mitglieder des großen Ausschusses der engere Ausschuß zusammenzusetzen sei, welche Theilnahme hiebei dem großen Ausschusse zustehe, dann welche Titel, Ehrenvorzüge und Funktionsgebühren den Mitgliedern des engeren Ausschusses zukommen, wird besonders bestimmt werden. Für jeden Fall bleibt die Bestätigung der in den engeren Ausschuß berufenen Mitglieder des großen Ausschusses Sr. Majestät vorbehalten. Dem engeren Ausschusse werden die nöthigen Concepts- und Manipulationsbeamten und Diener, sowie das etwa erforderliche Archivs- und Rechnungspersonale auf Rechnung der Landesmittel beigegeben. Diese Beamten und Diener sind dem Ausschusse unmittelbar untergeordnet und bezüglich ihrer Dienstansprüche den im landesfürstlichen Dienste stehenden Personen gleichzuhalten. Der engere Ausschuß ist nicht nur berufen, bezüglich der Gegenstände, worüber er durch den Chef der politischen Landesbehörde zu Rathe gezogen wird, seine Gutachten und Anträge abzugeben, sondern auch ermächtiget, aus eigenem Antriebe Vorschläge in Landesangelegenheiten an die Regierungsbehörden oder den großen Ausschuß zu leiten. Der engere Ausschuß hat die vor den großen Ausschuß zu bringenden Gegenstände vorzuberathen und zum Behufe der Verhandlung in demselben vollständig vorzubereiten, sowie alle in Landesangelegenheiten nothwendigen Auskünfte und Nachweisungen zu sammeln und nach Erforderniß vorzulegen. Die Einflußnahme des engeren Ausschusses auf die Verwaltung der zum Landesvermögen gehörigen Realitäten und nutzbaren Rechte und auf das Schuldenwesen des Landes, sowie auf die Auslagen und Einnahmen des Landes im Allgemeinen, wird besonders festgestellt werden. In den Ländern, in welchen ständische Körperschaften bestanden, geht der von diesen in Betreff der Verwaltung des Landesdomestikalvermögens bisher geübte Wirkungskreis an den engeren Ausschuß über, sofern nicht eine andere Anordnung getroffen wird. Der engere Ausschuß wird nach den besonders zu treffenden Anordnungen in der Regel die Oberleitung der ausschließlich aus Landesmitteln dotirten gemeinnützigen oder wohlthätigen Anstalten zu führen und vorbehaltlich der Aenderungen, die sich als nothwendig oder zweckmäßig darstellen dürften, auf die Verwaltung und Verwendung jener Anstalten, Stiftungen und Fonde im Lande, welche bisher zum Wirkungskreise der Stände gehört haben, jenen Einfluß zu üben haben, der den ehemaligen ständischen Körperschaften und Ausschüssen zustand. Der engere Ausschuß darf nur mit dem großen Ausschusse, nicht aber mit anderen Ausschüssen in unmittelbaren Verkehr treten, noch für sich Kundmachungen erlassen. Sein Geschäftsverkehr mit den Regierungsbehörden wird durch den Chef der politischen Landesbehörde vermittelt. Die näheren Bestimmungen über die Geschäftsbehandlung des Ausschusses werden in besonders zu erlassenden Vorschriften festgesetzt werden. Die Beschlüsse des engeren Ausschusses werden nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt. Glaubt der Chef der politischen Landesbehörde, daß ein gefaßter Beschluß den bestehenden Gesetzen oder dem öffentlichen Wohle zuwiderläuft, so ist er befugt, die Ausführung desselben — in so ferne er nicht ohnedies einer höheren Genehmigung bedarf — zu sistiren, und den Gegenstand dem Ministerium des Innern zur Entscheidung oder Einholung der allerh. Schlußfassung vorzulegen. Die Ausführung der vollziehbaren Beschlüsse der Ausschüsse, wenn hiebei die Mitwirkung landesfürstlicher Behörden erforderlich ist, gebührt dem Chef der politischen Landesbehörde, der zu diesem Behufe befugt ist, die Ausführung von Bauten und Unternehmungen aus Landesmitteln einzuleiten und zu überwachen, über die im genehmigten Voranschlage festgesetzten Summen zu verfügen, für außerordentliche, im Präliminare nicht vorhergesehene dringende Bedürfnisse nach Maßgabe seines Wirkungskreises im Einvernehmen mit dem engeren Ausschusse die Bedeckung zu schaffen und alle erforderlichen Kasseanweisungen zu erlassen. An die Stelle der früher bestandenen Landesverfassungen sind die eben in ihren Grundlinien entwickelten Einrichtungen zu treten bestimmt. Es ist ein hochwichtiges und bedeutendes Werk, welches hiermit in Angriff genommen wird; mit ihm wird der Schlußstein in dem Neubau des Reiches gefügt. Die Mannigfaltigkeit, Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit all derjenigen Richtungen, in welchen die neu in das Leben zu rufenden Landesorgane zu wirken berufen sind, bedarf keiner Erörterung; sie ist für sich klar und es erübrigt nur das volle Eingehen auf die wahrhaft wohlwollenden Absichten Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, um Erfolge zu erzielen, wie sie schöner und herrlicher auch in anderen Ländern nicht erzielt werden können. Die Ausgangspunkte der künftigen Entwicklung des Reiches sind hiermit fest gesteckt; sie beruhen in einem innig zusammenhängenden Systeme streng gesetzlicher Einrichtungen, welche der Monarch huldvoll verlieh, mit starker Hand beschützt und mit Hilfe der göttlichen Vorsehung auch fernerhin zum Segen des Reiches bewahren und den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechend handhaben und erhalten wird. In diesem Systeme werden die in Rede stehenden Landesvertretungen eine eben so bedeutsame als hervorragende Stelle einnehmen. Wie wir vernehmen, sind diesfalls zum Behufe der raschen Durchführung ungesäumt die erforderlichen Einleitungen getroffen worden. In jedem Kronlande oder beziehungsweise Verwaltungsgebiete werden nach Art der zur Berathung der politischen Organisation eingesetzten Landesorganisationskommissionen unter Leitung der Landeschefs eigene Berathungskommissionen, deren Mitglieder von Sr. Majestät gewählt werden, in das Leben treten und von diesen die weiteren Vorlagen zur baldigen definitiven Ordnung dieser wichtigen Angelegenheit zu liefern sein.

Wien, 17. Juli. Von dem k. k. Handelsministerium sind nachbenannte Herren zu Mitgliedern der Beurtheilungskommission der Industrie-Ausstellung in München ernannt worden: 1. Der Direktor der k. k. Staatsdruckerei in Wien, Regierungsrath v. Auer; 2) der k. k. Professor der Landwirthschaft in Linz, Med. Dr. Columbus; 3) der technische Rath im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Wilhelm Engerth; 4) der bürgerl. Uhrmachermeister in Wien Joseph Weiß; 5) der Verfertiger mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente in Wien, Ludwig Kapeller; 6) der Direktor und Gesellschafter der priv. Metallwaarenfabrik in Berndorf bei Wien, Hermann Krupp; 7) der bürgerl. Juwelier und Goldschmied in Wien, Alois Müller; 8) der Gesellschafter der priv. Baumwoll- und Leinwandfabrik in Schönberg, Karl Oberleithner; 9) der priv. Tuch- und Casimirfabrikant in Brünn, Karl Offermann; 10) der bürgl. Handelsmann und k. k. Hofwaffenfabrikant in Wien, A. W. Ohligs; 11) der bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Jos. Pointner; 12) der Dirigent der Wiener Dampfmühlen-Unternehmung, Quinz; 13) der bürgerl. Seidenzeugfabrikant in Wien, Jos. Reckenschuß; 14) der k. Rath und Custos am k. k. polytechnischen Institute Wien, Reuter; 15) der k. k. Professor der bildenden Künste in Wien, Roesner; 16) der landesbefugte Lederfabrikant zu Rehberg bei Krems, Adolf Schmitt; 17) der priv. chemische Produktenfabrikant in Liesing bei Wien, Emil Seybel; 18) der Hof- und bürgerl. Pianoforte-Verfertiger in Wien, J. B. Streicher; 19) der Direktor der k. k. Montan-Lehranstalt zu Leoben, Peter Tunner; 20) der bürgerl. Handelsmann in Wien, Ernst Wertheim; 21) der Hof- und bürgl. Werkzeugfabrikant und Gewerke in Wien, Franz Wertheim; 22) der Ingenieur und Mechaniker in Wien, Franz X. Wurm. Der Name des aus Böhmen noch abzuordnenden Mitgliedes wird nachträglich veröffentlicht werden. Als Kommissär der k. k. österr. Regierung bei der Beurtheilungskommission ist Regierungsrath Ritter v. Burg bestellt. (W. Z.)

Frankreich.

**Paris, 18. Juni. Der „Moniteur" zeigt an, daß nach getroffener Verabredung zwischen der kaiserlichen Regierung und der Ihrer britischen Maj. den die verbündeten Geschwader im schwarzen Meer befehligenden Admiralen Befehle zugefertigt worden sind, um unverzüglich die in diesem und dem Azoff'schen Meer gelegenen russischen Häfen in Blokade zu versetzen. Der Handel soll später von dem genauen Datum, wann die Blokade wirksam gemacht worden, in Kenntniß gesetzt werden. — Man kündigt die Wiederherstellung des Generalsekretärpostens beim Ministerium des Innern und seine Besetzung durch Hrn. Maneaux an, seither Generalsekretär beim gesetzgebenden Körper, wo er der Abfassung und Publikation der Sitzungsberichte vorstand.

⊙ **Paris**, 18. Juli. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel scheint das Halten der Russen in der Wallachei den Feldzugsplan der alliirten Generale abermals geändert zu haben und es ist im Augenblick weniger von dem Unternehmen gegen die Krimm die Rede. — Die „Sentinelle" nennt eine neue Brigade unter dem General Gardereno de Boisse (14. und 43. Linienregiment) als zur nahen Einschiffung nach dem Orient bestimmt. — Es wird bestätigt, daß der ersten Ostseedivision bald eine zweite von gleicher Stärke nebst 6000 Engländern nachfolgen wird, so daß die alliirten Mächte mit 30,000 Mann die Alands-Inseln oder einen Punkt in Finnland besetzen können. — Die ernsten Nachrichten aus Spanien brachten bei Eröffnung der heutigen Börse ein Fallen der Kurse um 75 C. hervor, zumal noch Niemand sich klar war, wohin eigentlich die Bewegung steuert. Das Fallen der Londoner Fonds um 1 Proz. schrieb man ebenfalls den Nachrichten aus Spanien zu. Die verschiedenartigsten Facta circulirten: die Königin Christine sollte schon in Bayonne angekommen, die Königin Isabella selbst auf der Flucht sein, nachdem in Madrid ebenfalls ein Pronunciamiento stattgehabt; in den Catalonischen Bergen sollte eine Carlistische Bewegung ausgebrochen sein u. s. w. Dann wollte man starke Indicien dafür haben, daß die Leiter der Insurrektion als Endzweck die Vereinigung Spaniens und Portugals unter Don Pedro V. verfolgen. Gewiß ist, daß die Königin Christine schon in Bayonne erwartet ist. Was die Spekulanten zu beruhigen schien, ist die Meinung, daß die französische Regierung der Sache der Bewegung günstig sei, was man aus einem Artikel des heutigen „Constitutionnel" schließen will, der sich sehr scharf gegen das bisherige Regiment in Spanien ausspricht.

Spanien.

** Der französische „Moniteur" veröffentlicht folgende Depeschen: 1) „**Perpignan**, 15. Juli. — Die Besatzung von Barcellona und die Stadt haben sich gegen die Regierung pronuncirt. Zwei Infanterie-Bataillone, die Regimenter Navarra und Guadalaxara haben mitten unter den Akklamationen der Bevölkerung die Initiative ergriffen. Der Militär-Gouverneur stellte sich an die Spitze der Bewegung, der der General-Kapitän beigetreten ist, unter dem Ruf: Es lebe die Verfassung! Nieder mit den Ministern! Hinaus mit der Königin Christine!" — 2) „**Barcellona**, 10. Juli 12 Uhr Mittags. — Missethäter haben die Unordnung benützt, um mehrere Fabriken in Brand zu stecken. Der Besitzer von einer derselben ist nebst seinem Sohn und einem Werkführer ermordet worden. 3 bis 4 Mordthaten sind im Laufe des gestrigen Tags an Privatpersonen verübt worden. Es sind militärische Vorkehrungen zur Sicherung der Ruhe getroffen worden." — 3) „**San Sebastian**, 17. Juli. — Die hier in Garnison befindlichen 2 Bataillone des Regiments Bourbon haben sich im Sinn der Proklamationen des Generals O'Donnel pronuncirt. Der kommandirende General von Guipuzcoa, der

Oberst des Regiments und die Haupt-Offiziere des Platzes sind verhaftet. Das Artillerie-Korps ist der Bewegung gefolgt: die Bevölkerung bleibt ruhig." — Hiernach haben folgende in der offiziösen Madrider Korrespondenz zu lesende Einzelnheiten nur noch ein historisches Interesse. Sie verrathen indessen die Spannung, in die auch schon in der Hauptstadt die Dinge bis zum 14. gerathen sein mußten: Das schon beim Aufstand von Saragossa kompromittirt gewesene Kavallerie-Regiment Montera, aus den Provinzen mit anderen Verstärkungen nach Madrid abgeschickt, weigerte sich auf einmal, zu Torrejon angekommen, weiter zu marschiren. Die Soldaten erklärten, sie hätten gehört, daß „Andalusien und Valencia im Aufstand seien, und daß es ihnen gar nicht darum zu thun sei, für eine verlorene Sache ihr Leben hinzugeben." Der Oberst faßte zuletzt den Entschluß, mit mehreren Offizieren und 30 Mann nebst der 15,000 Piaster enthaltenden Regimentskasse weiter zu ziehen und der Behörde von diesem Insubordinationsakt Bericht zu erstatten. Die Aufständischen schlugen die Richtung nach Cuenca oder Valencia ein. Zwei Kavallerie-Abtheilungen wurden ihnen aus Madrid nachgeschickt, um sie zu verfolgen. 3 Bataillone Infanterie, die mit der meuterischen Reiterei marschirten, blieben treu und trafen in der Hauptstadt ein. Die Korrespondenz wirft Dulce vor, die Kavallerie, an deren Spitze er stand, im ganzen Königreich unter der Hand bearbeitet zu haben. Ob schon die genannte Quelle den Zustand der Gemüther bei der Bevölkerung befriedigend nennt, so müssen die Behörden doch einige Besorgniß gezeigt haben, da ein Bando veröffentlicht worden ist, worin die Verbreitung beunruhigender Nachrichten mit den strengsten Strafen bedroht, die Schließung der Wirthshäuser um 10 Uhr Abends, die der Kaffeehäuser um Mitternacht geboten wird u. s. w.

Großbritannien.

** In der Sitzung des Oberhauses am 17. d. vertagte Lord Malmesbury auf unbestimmte Zeit seinen Antrag auf Vorlage der Korrespondenz zwischen dem englischen und österreichischen Hofe bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer durch die österreichische Armee. Im Unterhause kündigt Lord J. Russel an, daß er in nächster Woche eine Kreditforderung einbringen werde, welche es der Regierung möglich machen werde, den Krieg mit Nachdruck zu führen. Er kann die Ziffer noch nicht genau angeben, allein noch vor Donnerstag werde er seinen Antrag einbringen. Hr. Butt zog dann seine Motion bezüglich des Grafen Pahlen zurück, um dem Hause unnöthige Zeitverschwendung zu ersparen. Lord J. Russel stellte darauf den Antrag, dem Kriegsminister Kredite bis zum 31. März k. Js. zu eröffnen. Er erinnerte das Haus daran, daß die Ernennung eines Kriegsministers einigermassen von dem Parlamente verlangt worden sei, setzte auseinander, wie früher die Militärverwaltung gewesen sei, fügte hinzu, daß die Regierung die Zweckmäßigkeit, diese ganze Verwaltung in eine Hand zu vereinigen, reiflichst erwogen habe, und wies nach, daß die frühere Einrichtung der Militärverwaltung in vielen Beziehungen ungenügend und mangelhaft gewesen sei, so daß Verbesserungen dringend nothwendig seien. Namentlich hob er hervor, daß der neue Kriegsminister dem Parlamente für die Verausgabung dieser bewilligten Gelder verantwortlich sei (Sehr gut.) Die in diesem Augenblicke erledigten zwei offiziellen Stellen im Artillerie-Departement beabsichtige man für jetzt nicht zu besetzen. Sir Pakington erklärt sich mit der Auseinandersetzung des Ministers nicht zufrieden gestellt, da sie durchaus kein Licht auf die Intentionen der Regierung werfe. Beide Häuser saßen noch bei Postschluß.

** London, 17. Juli. Die Königin, Prinz Albert und die ganze kgl. Familie begeben sich heute von hier nach Osborne auf der Insel Wight. Graf Bernstorff ist mit seinem Gefolge von Berlin am Samstag in dem Hotel der hiesigen preußischen Gesandtschaft eingetroffen, und hat heute der Königin vor ihrer Abreise sein Beglaubigungsschreiben als k. preußischer Minister am Hofe von St. James überreicht. — Aus Southampton wird gemeldet, daß das Schraubenschiff „Himalaya" am Dienstag von dort abgehen werde, um das zweite Garde-Dragonerregiment an Bord zu nehmen und dasselbe nach dem schwarzen Meere zu bringen. Ein Theil dieses Regiments wird zu Cork, der andere zu Liverpool eingeschifft. Die Regierung hat dieses große Transportschiff von der Oriental-and-Penninsular Company käuflich an sich gebracht, um es lediglich zum Transport von Truppen zu verwenden. „Daily-News" will heute wissen, daß die unter General Forey stehende 4. Division, der englisch-französischen Armee, 8000 Mann stark, am 4. ds. in Varna nicht ausgeschifft worden sei, obgleich Admiral Bruat mit derselben schon am 30. Juni in das schwarze Meer eingelaufen sei. Man glaubt, daß diese Division gegen Anapa geführt werden solle. — Die Nachricht von der Wegnahme der zwei russischen Kriegsschiffe „Aurora" und „Diana" im stillen Meere durch den englischen Oberkommandanten in diesen Gewässern, hat sich laut Depeschen des Admirals Price nicht bestätigt. Der schwedische Kapitän, welcher diese Nachricht nach Rio Janeiro gebracht, hatte den Admiral Price im Hafen von Callao verlassen. Bis jetzt ist nur soviel thatsächlich, daß die beiden genannten russischen Kriegsschiffe wirklich im stillen Meere sich befanden, und daß Admiral Price Befehl hat, auf dieselben Jagd zu machen.

⊙ London, 17. Juli. Die Verzögerung der Abreise der Königin nach Osborne-House ist offenbar durch die schwierige Stellung, in der sich das Ministerium dem Unterhause gegenüber befindet, veranlaßt worden, in welchem es nicht mit voller Sicherheit auf die Majorität für die wichtige Frage der neuen Kredite für das Kriegsministerium, die heute vom Unterhause werden verlangt werden, rechnen kann. Im vorgestrigen Kabinetsrathe war diese Frage Hauptgegenstand der Berathung, und es wird sich nun zeigen, ob es gelungen ist, die nöthige Einigung im Schooße des Kabinets selbst zu erreichen. Seinerseits hatte Lord J. Russel in seiner Eigenschaft als Leiter des Unterhauses die ministeriellen Mitglieder desselben zu einer Versammlung im Hotel des ersten Lords des Schatzes in Downing-Street auf heute Mittags 1 Uhr zusammenberufen, welche denn auch heute stattgefunden hat. Wie ich höre, ist auch da die Frage wegen der Kredite für das Kriegsministerium Hauptgegenstand der Besprechung gewesen, und das Resultat der Abstimmung im Unterhause über diese Frage wird zeigen, in wie weit es Lord J. Russel gelungen ist, sich der Unterstützung seiner Anträge zu versichern. Lord Palmerston scheint sich der Theilnahme an der Debatte über diese Frage enthalten zu wollen, denn es heißt, er sei auf einige Tage aufs Land gegangen. Die Gegner des Kabinets bieten in ihren Organen Alles auf, die öffentliche Stimmung gegen die Anknüpfung neuer Unterhandlungen zu dem Zwecke eines Friedensschlusses, welche im Werke sein sollen, einzunehmen.

Der „Herald" macht zur Charakteristik der Eile in den englischen Rüstungen auf folgende Thatsachen aufmerksam. Die ärztliche Ambulanz, ohne die Lord Raglan sich nicht von Varna wegrühren kann, bildet einen Theil des Cargo der am Bord des „Himalaya" verschifft — werden soll, und der „Himalaya" liegt noch in Southampton. Die erste Division des Belagerungstrain unter Kapitän Gambier ist eben erst im Orient angelangt; wann die zweite ankommen wird, kann Niemand sagen. Gewiß wird bis dahin die Krim-Besatzung gehörig verstärkt sein. Wer wolle dann behaupten, daß Lord Aberdeen daran denke, wirklich und noch in diesem Jahr Krieg zu führen!

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juli. Die Redakteure der Zeitungen „Faedrelandet" und „Dagbladet" sind in erster Instanz von der Anklage des Generalfiskals (Majestätsbeleidigung durch Angriffe auf das Ministerium) freigesprochen worden.

Einer „Faedrelandet" zugegangenen Mittheilung zufolge beträgt die auf Seeland versammelte Truppenstärke 9100 Mann, nämlich: 9 Bataillone zu 700 Mann und die Fußgarde von 500 Mann zusammen 6800 Mann Infanterie, 1100 Mann Kavalerie, 200 Mann Ingenieurtruppen und 1000 Mann Artillerie. Dem Vernehmen nach, schreibt man dem „J. W.", soll die bedeutende Truppenstärke, welche gegenwärtig um Kopenhagen konzentrirt ist und sich binnen Kurzem auf 10,000 Mann belaufen soll, zur Befestigung Kopenhagen's nach dem neuen Plane verwandt werden. Diese bedeutenden fortifikatorischen Arbeiten, die möglichst rasch ausgeführt werden sollen, werden jedoch auch nicht sofort eine Abtragung der Kopenhagen umschließenden Wälle zur Folge haben.

Rußland und Polen.

Wie man der „Nat.-Ztg." aus Petersburg schreibt, war die Nachricht, daß die Cholera in Kronstadt ausgebrochen sei, unbegründet.

St. Petersburg, 8. Juli. Am 7. Juni verstarb in Kiew der dortige Adelsmarschall, geh. Rath Graf Heinrich Jurewitsch Tyschkewitsch. Das Todtenamt ward in Gegenwart des Gouvernements-Chefs, des ganzen Adels und vieler Einwohner der Stadt in der katholischen Kirche, welcher der Verstorbene angehörte, abgehalten. (Hamb. Corr.)

Aus Riga meldet Italinsky Graf Suwarow Rymniksky die Vollendung von 16 dort gebauten Kanonenbooten. Vier derselben sind am 15. v. Mts. in Gegenwart aller Civil- und Militärbehörden, nach einem durch den Archiepiscopus von Riga und Mitau, Platon, abgehaltenen Dankgebet, vom Stapel gelassen worden. Die übrigen sollten binnen kurzer Zeit nachfolgen. Die Mannschaft der rigaischen Ruderflottille war am 14. v. Mts. 714 Köpfe stark. Sie war völlig equipirt, bewaffnet und einexerzirt. (H. C.)

Vom Schwarzen Meer. Im „J. d. St. Pet." liest man: Am 13. Juni 3 Uhr Nachmittags näherten sich der Insel Tender drei fremde Dampfschiffe, aus deren einem eine Barkasse nach dem Ufer abging, bemannt mit 20 Mann, zwischen den Cordons Nr. 36 und 37, wo im vorigen Jahre das bremische Schiff „Mentor" gescheitert war, in einer Entfernung von 3 Werst vom Cordon Nr. 37 und wo sich die Takelage des gescheiterten Schiffes befand. Sie nahmen am Ufer die aufbewahrten Flaggen des Schiffes, drei Kompasse und eine Tonne Salz vom Verdeck dieses Schiffes mit sich fort und segelten ab auf's Meer. — Der „Odessaer Bote" schreibt Folgendes: Nach der Wegnahme und Verbrennung des Dampfschiffes „Tiger" wurden von ihm genommen und jetzt aus dem Wasser gezogen im Ganzen neunzehn Kanonen, worunter 16 gußeiserne, nämlich 2 Bombenkanonen (96-pfünder) und 14 Sechsunddreißigpfünder; 32 messingene 18pfünder und 1 Sechspfünder. Von ihnen sind 11 noch brauchbar, die übrigen 8 verdorben; alle diese wurden nach dem Hafen von Odessa gebracht. In dem Verzeichnisse der englischen Kriegsschiffe im „Nautical Standard" vom 13. Juni 1853 ist das Dampfschiff der „Tiger" mit 380 Pferdekraft angegeben, und in der That muß seine Maschine, nach dem Theile, der bereits aus dem Wasser gezogen ist, zu urtheilen, stärker als 400 Kraft sein. Folgendes ist die vollständige Liste der gefangenen Offiziere und Beamten des Dampfschiffes „Tiger": Im 2. Offiziersrang die Lieutenants Royer, Hamilton und Elphinstone-[illegible]; der Steuermanns-Offizier Codington, der Artillerie-Offizier Ansel, der Kommissär und Kassirer Lens, der Navigationsschüler Sellivan, der Oberarzt Domville. Im ersten Offiziersrange: der Wacht-Offizier Wilkinson, die jüngeren Steuermanns-Offiziere Gollstatt und Glehamer, der Secretär [illegible]

die Maschinisten Wud, Kent und Wilson, der Unterarzt Lovley; die Offiziere, die aus niederem Range befördert worden waren: der Artillerie-Offizier Kuln, der Bau-Offizier Wifford und der Lootsen-Offizier Dlient. Die Midshipmen: Hammond, Rauden, Rind und der Kadet im Offiziersrange Robinson. Der Kommandeur des Schiffes, Kapitän Gifford und der Midshipman Gifford sind bekanntlich an den erhaltenen Wunden gestorben. Von der Zahl der oben erwähnten 23 Offiziere und Beamten sind abgeschickt: der Lieutenant Roler nach St. Petersburg, die Lieutenants Hamilton und Elphinstone-Dyon nach Rjäsan, drei Midshipmen und ein Kadett nach Moskau; die übrigen, so wie die gefangenen Matrosen, befinden sich noch in Odessa.

Montenegro.

Aus Albanien vom 4. d. kommt dem Wiener „Lloyd" folgender Bericht zu: Wir erhalten aus Montenegro schlimme Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Danilo, welche auf seine neuesten Schritte ganz eigenthümliche Streiflichter fallen lassen. Der Fürst ist nämlich schon seit dem 27. Mai, an welchem Tage er zur Feier seines Geburtsfestes ein großes Bankett hielt, das zum Schluß in eine ausgelassene Orgie ausartete, in Folge dieser Excesse geistesverwirrt. In neuester Zeit ist die Geistesverwirrung in vollständige Narrheit umgeschlagen. Natürlich läßt seine Umgebung sich's angelegen sein, die Krankheit des Fürsten zu verheimlichen. Auf dem bekannten Tag zu Ostrog ließ der Fürst sich gar nicht sehen. Auch ist das Volk keineswegs aufgelegt, seine Donquixotiaden zu unterstützen, es möchte vielmehr in dem nunmehr unzweifelhaft ausbrechenden großen Kriege am liebsten neutral bleiben. Die Türken geben sich alle erdenkliche Mühe, die Montenegriner wieder zu beschwichtigen.

Griechenland.

** Nach einem Bericht aus Syra vom 8. Juli im „Moniteur" hat in der Angelegenheit der Ermordung der Mannschaft eines am Gestade der Insel Andros verlassen vorgefundenen englischen Schiffs ein vom Befehlshaber des Gbareal zu Samos verhaftetes Individuum Namens Macris erklärt, der Haupt-Urheber des Verbrechens zu sein. Er ist nach Syra gebracht worden, wo die griechischen Behörden ihn verhören lassen sollen, um seine Mitschuldigen zu entdecken.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von der Flottenstation Napier's und Deschene's Barösund im Finnischen Meerbusen, westlich von Sweaborg, erhält die „Hamb. Börsenh." folgende Notizen: Den größten Verlust durch den Ausbruch der Cholera auf der Ostseeflotte hat der französische Schraubendampfer „Austerlitz" erlitten, nämlich einige zwanzig Mann. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand der Flotte vortrefflich. An der Bewegung der Flotte nahm selbstverständlich ihre Avantgarde, die 5 Seemeilen von Kronstadt lag, so wie das Geschwader, das unter Admiral Corry Sweaborg bewachte, Theil. Eine Escadre ward nach Wiborg geschickt, um auf Kriegs-Contrebande Jagd zu machen, kehrte aber zum Gros zurück, ohne etwas gefunden zu haben. Die Vereinigung der gesammten Flotte bei Barösund fand glücklich statt und alle 12 Schiffe kamen gut zum Ankern, nur ein französisches Linienschiff, das von einem Dampfer in ein falsches Fahrwasser bugsirt war, lief auf und blieb 16 Stunden hindurch fest sitzen. Sonst ist der gesammten Flotte kein Unfall zugestoßen. In der Zahl von 42 Schiffen sind die mit der Blokade beschäftigten und die Escadre unter Plumridge nicht mit einbegriffen.

„Daily News" theilt folgenden Brief mit, geschrieben „In Sicht von Kronstadt, 27. Juni": Alle Nachrichten, die wir über diesen Platz erhalten, bestärken uns in dem Gedanken, daß es unsinnig sein würde, ihn ohne Landungstruppen und eine Flotille von Schaluppen anzugreifen. Man könnte im Norden landen, sich daselbst verschanzen und die Laufgräben gegen das Bollwerk anfangen. Das größte Hinderniß besteht in der wenigen Tiefe des Wassers um die Insel herum und den Schwierigkeiten des Fahrwassers, das man passiren muß, worin ein Schiff, wie der „Duke of Wellington", unmöglich fortkommen kann. An den beiden Seiten des Fahrwassers sind die Batterien, welche die Berühmtheit von Kronstadt bilden; die furchtbarsten sind die Batterie Mentschikoff von 44 Kanonen; das Fort Konstantin, das kasemattirte Batterieen von 25 Kanonen hat; das Fort Alexander, ein großer Thurm von Granit von 116 Kanonen; das Fort Peter der Große mit 50 Kanonen, von denen 28 kasemattirt sind: die Batterie Riskank von 60 Kanonen auf der Küste von Ingermannland und endlich das Fort Kronslott mit 56 verdeckten und 32 Kanonen ohne Schießscharten. Das kann Ihnen eine Idee von dem Feuer geben, das unsere hölzernen Mauern auszustehen haben würden, wenn sie diese Durchfahrt forciren wollten, und hätten sie dieselbe forcirt, so würden sie sich einer 30—40 Schiffe starken Flotte gegenüber sehen, die an der Einfahrt des Hafens in Schlachtordnung aufgestellt ist."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Bukarest wird der „Kronstädter Ztg." geschrieben: „Se. Excell. der kais. russische Gouverneur der Moldau und Walachei Baron Budberg war sehr indignirt darüber, daß die Husaren die Post bei Filipescht ausgehalten haben. Der Herr General hat alsogleich den Befehl gegeben, die Post, den Eilwagen und alle friedfertigen Reisenden ungehindert passiren zu lassen. Im Prawathal wurden alle schlechten Straßenstellen ausgebessert und erweitert."

** Nach Berichten aus Salonichi, die ein merkliches und andauerndes Sinken der Getreidepreise zeigen, ist der „Moniteur" der Ansicht, daß es bis zu den Preisen gewöhnlicher Jahre kommen wird, denn die Ernte steht sehr gut in diesen Gegenden.

** Aus Tunis vom 7. Juli meldet der „Moniteur" vom 18. Juli das allmälige Eintreffen der von der dortigen Regierung zum Transport ihrer Truppen gemietheten Schiffe. 40 sind schon dort, 20 noch erwartet und täglich kommen deren von Malta, Livorno, Genua und Triest an.

Amerika.

** Der Dampfer „Canada" hat Nachrichten aus Newyork direkt vom 4. und telegraphisch über Halifax bis 6. d. nach Liverpool überbracht. Die beiden Schiffe „Trade Wind", nach Liverpool gehend, und „Olympus", von dort kommend, waren zusammengestoßen und beide gesunken, 24 Personen ertranken. Auf der Susquehannah Eisenbahn hatten 28 Personen durch einen Zusammenstoß das Leben verloren. In Quebec und Montreal war die Cholera ausgebrochen. Aus Philadelphia vom 6. wird der Ausbruch einer verheerenden Feuersbrunst daselbst gemeldet. Das chinesische Museum, das Nationaltheater und andere Gebäude brannten ab; der Schaden wird auf ½ Million Doll. geschätzt. Der Senat zu Washington hatte die 10 Mill. Dollars zur Ausführung des Gadsden Vertrages mit allen gegen 6 Stimmen bewilligt, dagegen die Bill, den Reciprocitätsvertrag Canada gegenüber betr., am 3. verworfen. Dem Repräsentantenhause hatte der Präsident Mittheilungen des englischen Gesandten, den Gesundheitszustand der Emigranten betreffend, zugesendet. Hr. Crampton hat von der englischen Regierung Auftrag, Aufschlüsse zu suchen über die Ursache der großen Sterblichkeit unter den Emigranten an Bord der Schiffe. Auch in Philadelphia und Boston waren mehrere Cholerafälle vorgekommen. — Die Gelder, welche durch den Vertrag mit Mexico von den Vereinigten Staaten an Mexico gezahlt werden müssen, wurden von den Agenten Santa Anna's rasch in Empfang genommen. Man glaubt, daß dieses Geld nach London geschickt werden wird. Man vermuthet, daß englische Häuser einen großen Theil der stipulirten Summa dem Diktator gegen Wechsel auf den General Almonte zur Führung des Kriegs gegen Alvarez vorgeschossen haben. — Auf Haiti ist alles ruhig. Am 1. Mai wurde das Ackerbaufest gefeiert, dem der Kaiser Faustin beiwohnte. — Aus Havannah reichen die Nachrichten bis zum 27. Juni. Im dortigen Hafen befanden sich sehr viele amerikanische Schiffe. Am 23. Juni hatte der spanische Dampfer „Isabel" Truppen von Spanien dahin gebracht und man erwartete täglich die Ankunft neuer Truppen; die bis jetzt angekommenen Verstärkungen belaufen sich auf 6000 Mann. Im Westen von Havannah werden die Befestigungen an der Küste erweitert und ausgebessert. Die englische Kriegsbrigg „Espiegle" war am 27. Juni auf eine Kreuzung ausgelaufen. Der französische Admiral befand sich noch im dortigen Hafen, man glaubte aber, daß er auch bald auslaufen werde. — Auf dem Geldmarkt zu Newyork herrschte Leben bei etwas erhöhten Preisen. Das Haus Robert und George Schuyler hatte seine Zahlungen eingestellt. Baumwollenpreise etwas höher, Getreide und Mehl fortwährend im Weichen, bei Mehl um 25—50 Cts., Weizen 5—7 Cts., Korn 4 Cts.

** Der „Moniteur" schreibt aus Washington vom 30. Juni: „Die durch die Regierung von der Repräsentantenkammer geforderten 10 Millionen Dollars zur Erfüllung der Stipulationen des Art. 3 des jüngsten Vertrags mit Mexico ist mit einer Mehrheit von 41 Stimmen votirt worden. Dieser Vertrag wird hier und mit Recht als vortheilhaft für die vereinigten Staaten betrachtet, zu deren Gunsten stipulirt sind: Abtretung des Thals von Mesilla, Abtretung eines Grads und einiger Minuten des Mexikanischen Gebiets vom Rio Grande bis zum Stillen Ocean, das Durchgangsrecht über die Landenge von Tehuantepec auf ewige Zeiten nebst Oberherrlichkeit über diese Straße, endlich Zurücknahme des Art. 11 des Vertrags von Guadalupe Hidalgo, der der Bundesregierung den Schutz der mexikanischen Grenzen gegen die Indianer auferlegt."

** Der General Santa Anna hat den mexikanischen Gesandten zu Paris Pacheco beauftragt, sich die französischen Normalmaße und Gewichte zu verschaffen, da auch in Mexiko das Decimalsystem eingeführt werden soll.

= München, 20. Juli. Gestern Abend eröffnete die Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. Direktor Renz die Reihe ihrer Vorstellungen. Der Ruf, welcher ihr vorausging, hat sich gestern schon in glänzender Weise gerechtfertigt. Pferde, Costümes, Leistungen — alles vortrefflich, brillant, untadelhaft. Die Gesellschaft des Hrn. Renz läßt alle bisher hier gesehenen derartigen Gesellschaften weit hinter sich. Auch der auf etwa 4000 Zuschauer berechnete Cirkus übertrifft an Glanz der Einrichtung, sowie an wahrhaft blendender Gasbeleuchtung und Größe der Reitbahn, welche 50 Fuß Durchmesser hat, alle bisher hier erbauten Kunstreiterbuden. Wir beschränken uns heute wegen Mangel an Raum auf die vorstehenden kurzen Andeutungen, behalten uns aber vor später wiederholt und weitläufiger auf die eminenten Leistungen der Gesellschaft des Hrn. Renz zurückzukommen, und bemerken nur, daß die dichtgedrängte Zuschauermenge jede einzelne Leistung mit dem außerordentlichsten Beifalle begleitete.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 19. Juli. Oestr. 5proz. Metall. 65¼; 4½proz. 58; Bankaktien 1045; Lombard.-v. 5proz. Anl. 80¼; spanische Differds 18¼; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118¾; Bayer. 4½proz. 97¾; — Wechselkurs: Paris 94⅛; London 117¼; Wien 94¾.

** Wien, 20. Juli. 5proz. 83¼; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1248; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe 101¼;

Nordbahnaktien 1660. Wechselkurse: Augsburg uso 123 1/4; London 3 Mt. 123. Geldkurs: Münzdukaten 29 1/4. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 57 7/8.

** Newyork, 3. Juli. Wechselkurs auf London 109 1/4 %.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. Juli mit aufgehobenem Abonnement siebente Gesammtgastspielvorstellung: „Egmont“, Trauerspiel von Goethe.

Samstag den 22. Juli: „Das Nachtlager in Granada“, Oper von Kreutzer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Frhr. v. Künsberg, k. Regierungs-Präsident von Regensburg; Graf v. Sandor, k. k. Kämmerer und Dr. Zimmermann, von Salzburg; v. Vieland, Präsident aus Sachsen; Himmelbauer, Fabrikbesitzer von Stockerau; Hellinger, Gastwirth von Wien; Frhr. v. Schätzler, von Augsburg; Dürnhöfer, Bankdirektor von Nürnberg; Frau Hurst, Agentens-Gattin von Regensburg; Frau Vogl, Gasthofbesitzers-Gattin von Linz.

G. Hirsch. HH. v. Rod, Privatier von Augsburg; Frhr. v. Bodmann, Hofgerichtsrath von Freiburg; Fall Kaufm. von Berlin; Drommer, Privatier von Nürnberg.

H. Maulick. HH. Köppner, Kfm. von Dresden; Gebr. Schäffelin und Bartol, Rentiers aus Amerika; v. Scheve, Kammerherr von Neustrelitz; Trolope, Rentier aus England; Braun, Privatier von Stuttgart; Frau Dehler, Privatiere von Hamburg.

G. Hahn. HH. Leuk, Kaufm. von Glauchau; v. Schweinitz, Hauptmann von Bernburg; v. Schweinitz, Gymnasiast von Dresden.

Bl. Traube. HH. Busolt, Rittergutsbesitzer von Königsberg; Dr. Köstlin, Professor und Stoll, Kfm. von Stuttgart; Oser, pens. Forstmeister von Wien; Hoffmann, Pfarrvikar von Eningen; Wissel, Architekt von Kopenhagen; Zellner, Ingenieur von Kempten; Gläser, Oberältester von Hamburg; Kleindienst, Kfm. und Frau Kleindienst, Pfarrersgattin von Waltershausen; Ladey, Rentier von Kiel; Simpson, von Gent; Köchlin, von Zell.

G. Kreuz. HH. Dr. Hagen, Direktor von Irsee; Hirsch, Kfm. von Piersee; Dannemann, Kaufm. von Bielefeld; Reichell, Kfm. von Neuß; Halnisch, Kfm. von Neustadt (bei Wien).

G. Stern. HH. Schredermann, Professor von Chemnitz; Dandl, Kfm. von Frankfurt; Koch, Kfm. von Passau; Neuwirth, Fabrikant von Brünn; Käser, Brauer von Erding; Geiger, Kaufm. von Frankfurt; Hemstreit, Gutsbesitzer aus Westphalen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Lazius, Professor von Erfurt; Leß, Privatier von Würzburg; Aumüller, Sensal von Augsburg; Frau v. Krünitz, von Wildbad; Gournolsier, Professor von Leipzig; Rädebus, Kfm. von Berlin; Schmid, Kfm. von Freising; Hengstler, Fabrikdirektor von Kempten; Ott, Kfm. und Pichler, Seifensieder von Osterhofen; Pichler, Architekt von Frankfurt; Miltenberg, Kaufm. und Brentano, Banquier von Augsburg; Frau Nitsche, Rentiere von Berlin.

Stachusgarten. HH. v. Ohligs, Hofwaffen-Fabrikant von Wien; Gabriel, Pfarrer von Stockheim; Breitenstein, Rendant von Erfurt; Jauler, Fabrikant von Leipzig; Seeger, Pfarrer von Weiler; Sterz, Pfarrer und Kurz, Schullehrer von Pappelau; Fischer, Maler von Bamberg; Wanner und Wieland, Kaufleute von Ulm; Hagen, Lehrer von Mistelgau; Sturzenegger, Student von Altstätten; Stein, Kaufm. von Wohlen; Gualtz, Künstler von Berlin; Schuhmann, Stallmeister von Weimar; Lorenz, Künstler von Hamburg; Schweizer, Pfarrer von Sct. Gallen; Sohler, Gastwirth von Schönau.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Jos. Frz. Xav. Hundt, Musiker dahier, mit Magdal. Schiel, Sattlerstochter von Memming. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Georg Pongratz, kgl. Salzstößler dahier, mit Justine Werling, Landmanns-Tochter von Jedgrimm. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Ortner, kgl. Lehnkutscher, mit Frau Augusta Oberstetter, Tapeziererswittwe von hier; Georg Heller, Kutscher von hier, mit Maria Theresia Honigl, Bäckerstochter von Manheim. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Johann Jakob Lüer, Steindrucker dahier, mit Maria Lodl, Eisenbahnexpeditorstochter von hier.

4010. (12 f)

Entdeckung einzig in ihrer Art

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebaire, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

4805.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Matthäus Wolf von Hallbach hat sich freiwillig dem Konkurse unterworfen.

Es werden demnach die Ediktstage nachstehend festgesetzt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte

Donnerstag den 24. August d. Js.,

b) zur Vorbringung der Einreden und deren Begründung

Donnerstag den 28. September l. J.,

c) zur Schlußverhandlung

Donnerstag den 26. Oktober d. Js., jedesmal früh 9 Uhr,

zu welchen die Gläubiger und der Gemeinschuldner unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber die Präklusion der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Den Betheiligten wird hiebei eröffnet, daß die bis jetzt bekannten Schulden sich auf die Summe von 1273 fl. belaufen, unter welchen 784 fl. hypothekarisch gesicherte Forderungen ungerechnet der privilegirten Zinsen begriffen sind, während die vorhandenen Mobilien und Immobilien auf 1039 fl. 32 kr. geschätzt wurden.

Zugleich ergeht an diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas besitzen, die Aufforderung, dieses unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dem Konkursgerichte auszuliefern resp. anzuzeigen.

Aschaffenburg, 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aschaffenburg.

E.-N. 7669. **Schmitt**, k. Landrichter.

4831.

Bekanntmachung.

Josepha Schäffer c. Valentin Schäffer wegen Arrest betr.

Josepha Schäffer, Ehefrau des landesabwesenden Valentin Schäffer, vormals zu Harthausen b. G., hat gegen diesen ihren Ehemann eine Real-Arrestklage gestellt. Es wird zur Rechtfertigung des beantragten Arrestes Tagefahrt auf

Montag den 16. Oktober l. Js. Morgens 9 Uhr

Zimmer Nro. 8 dahier anberaumt, und hat hiebei der Beklagte entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten um so gewisser zu erscheinen, als außerdessen der Realarrest als gerechtfertigt erachtet, und alle in dieser Sache erforderlichen richterlichen Erlasse durch Anheften an der Gerichtstafel als ordnungsmäßig zugestellt erachtet würden.

Freysing, den 16. Juli 1854.

Königl. Landgericht Freysing.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10602. **Breitenbach.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4844.

Bekanntmachung der königlichen öffentlichen

Turn-Anstalt

(an der äußern Dachauerstraße in Wiesenfeld am Kugelfang).

Sonntag den 23. Juli Nachmittags halb 4 Uhr

das jährliche große

Turnfest.

Es ist hiebei allgemeiner freier Zugang und öffentlicher Besuch des Turnplatzes, dabei ergeht aber noch besonders die Einladung an alle Eltern, Lehrer und Erzieher und an Alle, die an der Turn-Sache als pädagogischer Angelegenheit unseres Jugendlebens Antheil nehmen. Eine besondere Veranlassung des Besuches dieses Festes möchte auch die Feier des 25jährigen ununterbrochenen Bestehens der Anstalt für alle, die je den Turnplatz besuchten, sein; überhaupt ist zu wünschen, daß das Fest recht zahlreich besucht werden möchte. Den Hauptinhalt des Festes bildet ein Wettturnen der besten Kräfte der Anstalt; die Mitglieder derselben, groß und klein und die in letzter Zeit verhindert waren zu kommen, werden ersucht: Samstag Abends am Turnplatze für weitere Bekanntmachungen sich einzufinden und jeder Eingeschriebene und unentschuldigt Nichttheilnehmende schließt sich dadurch selbst von dem ferneren Besuche der Anstalt aus.

Anton Scheibmaier,
Vorstand der Anstalt.

4816.

Bekanntmachung.

Miller gegen Guggenheimer p. deb.

Nachdem das bei der Versteigerung vom 5. d. Mts. auf das Rothgerberanwesen des Joachim Guggenheimer zu Hürben, bestehend aus dem Wohnhause Hs.-Nr. 197 mit Werkstätte, Lohkäshütte, dann Hofraum zu 0,10 Dez. gelegte Meistgebot den Schätzungswerth zu 800 fl. nicht erreicht, und die Genehmigung der betheiligten Gläubiger nicht erlangt hat, so wird das besagte Anwesen

Mittwoch den 26. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause des Schöllhorn zu Hürben wiederholt dem Verkaufe öffentlich unterstellt.

Der Zuschlag erfolgt diesmal an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Krumbach, den 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7330. **Girisch.**

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin** Knödelgasse Nro. 2.

4223. [9 f]

4728. [c] **Salle de Mr Robin.**

Karlsplatz.

Freitag den 21. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassaeröffnung 6½ Uhr.

4816. **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Freitag den 21. Juli 1854:

Dritte große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Grand Tableau équestre von 9 Herren mit 9 dazu dressirten Pferden.
Der Trakener Schimmelhengst „Mac Donald" von E. Renz geritten.
Grotesken-Tänze und Tempo-Sprünge von Demoiselle Käthchen Renz.
Die beiden arabischen Hengste „Emir" und „Al-Manjor", beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt.
Damen-Lancier-Manoeuvre von 8 Damen geritten.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4807. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Hamburg.

Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand des Auswandernden.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder
Nürnberg, Stadt.	Hamburg.	Naumann, Johannes Julius, Handlungs-Agent.	ohne.

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnerfale des Magistrats, Geschäfts-Zimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, den 15. Juli 1854.

Der Stadt-Magistrat.

C.-N. 16,905. Haubenstricker. Ouehl.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 b] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkistchen à 4½ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

4802. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Knochenmüllers Johann Müller von Langenwang betr.

Vom

Königlichen Landgerichte Immenstadt.

Auf Ableben des Knochenmüllers Johann Müller von Langenwang hat sich eine Ueberschuldung ergeben.

In Folge dessen wird nun zum gerichtlichen Verkaufe des Mobiliar- und Immobiliar-Rücklasses des Verstorbenen auf Antrag der Gläubiger geschritten.

Ersterer besteht in einer Hauseinrichtung, einigen Baumannsfahrnissen, einigen Geräthschaften zur Brennerei und Essigsiederei, endlich in einigen Kleidungsstücken. Der Mobiliar-Rücklaß ist gerichtlich auf 76 fl. 27 kr. gewerthet.

Die Immobilien bilden das Knochenmühl-Anwesen Pl.-Nr. 1656½ a zu Langenwang, bestehend aus Wohnhaus, der Knochenstampfmühle mit Mühlwerk, der Branntweinbrennerei und der Essigsiederei, der Oelstampf mit Vorrichtung, aus Stallung und Wagenschupfe.

Dazu gehört noch ein 24 Dezim. haltendes, vor dem Hause befindliches Gärtchen, dann Wiesgrund von 1 Tagw. 76 Dezim. Das Immobiliar ist gerichtlich auf 890 fl. gewerthet.

Tagsfahrt zur gerichtlichen Versteigerung des Gesammtrücklasses des Verstorbenen steht auf

Montag den 21. August l. Js.

im Orte Langenwang in der Knochenmühle an, und wird zuvörderst von 9 bis 11 Uhr Vormittags die Versteigerung des Anwesens, von 12 Uhr Vormittags an aber die Versteigerung der Mobiliarschaft bethätigt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag bezüglich der Immobilien mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837, bezüglich der Mobilien aber mit Rücksicht auf §. 85 der genannten Novelle erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen, sowie die Verhältnisse über Belastung werden am Strichtermin bekannt gegeben.

Immenstadt, den 7. Juli 1854.

Der kgl Landrichter:

E.-Nr. 4092. **Weber.**

4820. **Bekanntmachung.**

Bauberger gegen Zimmermann p. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Söldners Anton Zimmermann von Wittislingen, nachdem bei der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Angebot nicht gelegt worden ist, wiederholt in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird Versteigerungstagsfahrt hiezu auf

Donnerstag den 27. Juli l. Js.

Nachmittags von 1 — 3 Uhr

im Gasthause zum goldenen Stern in Wittislingen anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dache, dann aus 6 Tagw. 3 Dez. Grundstücken, ist geschätzt auf 1409 fl. und mit 1368 fl. Hypothekschulden belastet.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen, am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Der königl Landrichter:

E.-Nr. 4039. **Bauer.**

4814. **Bekanntmachung.**

Der Melber Johann Kaspar Faul dahier will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen sind **binnen 8 Tagen** anzumelden, widrigenfalls der Abreise dieser Familie ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt würde.

Regensburg, den 11. Juli 1854.

Stadtmagistrat Regensburg.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Satzinger.

C.-Nr. 12758. Schlosser.

4822. **Bekanntmachung.**

Lorenz Stöbinger von Melkendorf ist gesonnen eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Anforderungen an dieselbe sind in dem am

Donnerstag den 3. August curr.

anberaumten Termine zur Geltung zu bringen, widrigenfalls bei Ausfertigung des Reisepasses auf dieselben keine Rücksicht nicht genommen wird.

Kulmbach, den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, königlicher Landrichter.

E.-Nr. 7112. Behm.

4821. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johann Heinlein von Donndorf will mit seiner Ehefrau Kunigunda Heinlein, deren Tochter Barbara und den beiden außerehelichen Kindern der letzteren nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind in dem hiezu auf den

3. August d. Js.

bestimmten Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren.

Kulmbach am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr. 7006. Städer.

4828. **Bekanntmachung.**

Der ledige Taglöhner Georg Bapler aus Alchmannsdorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hinsichtlich der Auswanderungserlaubniß anzumelden.

Ansbach, am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-N. 6246. **v. Mussinan,** k. Landrichter.

4809. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen:

Förtsch Heinrich, Gärtnersgeselle,
Eck Barbara, ledige Näherin, mit ihrem Sohne
Eck Karl August, und
Link Heinrich, Lohnbedienter, nebst Familie,

sind gesonnen eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Alle, welche Forderungen gegen dieselben zu machen haben, haben solche **innerhalb 8 Tagen** hierorts anzumelden, als außerdem bei Aushändigung der Reisepässe keine Rücksicht mehr hierauf genommen werden kann.

Bamberg, den 15. Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.

Walz.

E.-Nr. 12661. Burkart.

4443. [3 c] **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird die dem allgemeinen deutschen Schulfonde von Oberbayern gehörige, an dem Feldwege zwischen der Schleißheimer- und Georgenschwaigerstraße in der Richtung der Louisen-Straße gelegene Anger Pl.-Nro. 4342 zu 3 Tagw. 18 Dez. von der kgl. Unterrichtsstiftungs-Administration Hs.-Nr. 10 am Rindermarkt zu ebener Erde, woselbst die nähern Bedingungen eingesehen werden können, **Dienstag den 1. August 1854 Vormittags 10 bis 12 Uhr** öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß jene, welche bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Administration nicht bekannt sind, dieselbe legal nachzuweisen haben.

München, den 5. Juli 1854.

1387. [3 c] **Ediktal-Citation.**

Hypothekenverhältnisse des Bauers Johann Demleitner von Tauschersdorf betr.

Auf dem Anwesen des Bauers Johann Demleitner von Tauchersdorf sind für verschiedene Kreditoren des Guitsverfahrers Wolfgang Zenger 769 fl. 44 kr. 2 dl. im einschlägigen Hypothekenbuche sub dato 28. August 1828 vorgemerkt.

Der dermalige Anwesensbesitzer behauptet die Zahlung, und will deßwegen sein Hypothekenfolium gereinigt wissen. Es werden daher nach §. 82 des Hypothekengesetzes alle Diejenigen, welche auf obige Summe ein Recht zu haben glauben, hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche um so gewisser **binnen 6 Monaten a dato** bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, als bei dem weitern hypothekenamtlichen Löschungsverfahren bezüglich der genannten Summe hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Nabburg, am 27. Februar 1854.

Königliches Landgericht Nabburg.

E.-N.2932. **v. Klöckel**, k. Landrichter.

4841. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Katharina Goth von Herrieden ist gesonnen, in die nordamerikanischen Staaten auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung **bis zum 24. Juli dieses Jahres** dahier geltend zu machen.

Herrieden, am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

E.-N.8293. **Dennefeld**, k. Landrichter.

4842. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden folgende dem Oekonomen Wolfgang Lottes von Oelschnitz zugehörige Realitäten:

a) das Wohnhaus Nro. 27 in Oelschnitz, A. B.-Nro. 406 und 586 im Steuerdistrikt Strass, geschätzt auf 125 fl.;

b) ein Feldlehen, G.-Nro. 78, bestehend in 1⁶/₈ Tagwerk Feld, der Gohrbühl und 3¹/₈ Tagwerk Wiese, taxirt auf 750 fl.;

c) 2⁵/₈ Tagwerk Feld, vormals Buschholz am Stammbacher Weg, Nro. 1, Cat.-Nro. 77ᵃ, geschätzt auf 100 fl.,

am Sonnabend den 5. August früh 10 Uhr

im Wirthshause zu Oelschnitz durch eine Gerichts-Kommission verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Münchberg, den 14 Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 8080. Lindner.

4834. [a] **Stelle-Gesuch.**

Ein in allen rentamtlichen Geschäften tüchtiger und durchaus routinirter Rentamtsoberschreiber wünscht seine Funktion in gleicher Eigenschaft bei einem anderweiten kgl. Rentamte fortzusetzen.

Hierauf reflektirende Herren Rentbeamten wollen sich gefälligst unter L. J. P. an die Expedition dieses Blattes wenden.

4833. **Main-Dampfschifffahrt**

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Sommerdienst 1854 bis auf weitere Bekanntmachung:

A. Täglich:

Von	**Marktbreit**	nach	**Würzburg** Morgens 7 Uhr — retour	Abends	3½	Uhr.
"	**Würzburg**	"	**Frankfurt**	Morgens	5	"
"	**Hanau**	"	**Mainz**	"	7½	"
"	**Frankfurt**	"	**Mainz**	"	9	"
"	**Mainz**	"	**Hanau**	Mittags	12½	"
"	**Frankfurt**	"	**Hanau**	Nachmittags	4½	"
"	**Frankfurt**	"	**Wertheim** *)	Morgens	6	"
"	**Wertheim**	"	**Würzburg** **)	Morgens	in der	Frühe.

*) Bei Ankunft in Wertheim Omnibusfahrt nach Würzburg.

) Ankunft in Würzburg **vor Abfahrt des letzten (Nachmittags 3 Uhr 55 Min.) nach Bamberg (Nürnberg, Leipzig rc. rc.) abgehenden Bahnzuges.

B. Zweimal wöchentlich:

Von	**Frankfurt**	nach	**Cöln** Montag und Freitag	Morgens	6	Uhr.
"	**Cöln**	nach	**Frankfurt** Dienstag und Samstag	"	5	"

C. Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten

zwischen Würzburg (Nürnberg, Regensburg rc. rc.) und Köln (Belgien, Holland rc. rc.) mehrmals wöchentlich.

Würzburg, Anfang Juli 1854.

Die Direction.

2637. (6f) **Bad Homburg**

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburg's**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in **Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, sowie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Hierzu kommt noch eine **Molkenanstalt**, welche in einem parkähnlichen Garten in der unmittelbarsten Umgebung der Stadt angelegt ist. Es werden jeden Morgen sowohl hier in einem elegant eingerichteten Pavillon, als auch in den Brunnenanlagen die frisch bereiteten Ziegenmolken verabreicht. In demselben Garten hat man auch ein **frisches Gebirgswasser** zu einem **Sturzbade** gefaßt.

Außer dem **neuen Badehause**, worin die Mineral-Wasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe **Homburg's**, der sich seit 13 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden mit prächtigen Hôtels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. Zur neuen prachtvollen Parkanlage ist der Plan durch den Königlich Preußischen Garten-Direktor **Lenne** geliefert, und die Arbeiten an derselben sind schon wesentlich vorangerückt.

Das großartige **Conversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von **zwei großen sehr prachtvollen Sälen** bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Conzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle**, worin Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor anderen Banken gespielt wird, ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Conzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus rc., von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1854.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 21. Juli.

(Allerhöchste königl. Genehmigung, den Hofstaat Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern betreffend.) Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. d. Mts. die von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Bayern getroffene Wahl des Alexander Grebert zum Sekretär bei Höchstihrer Person und Hofhaltung allergnädigst zu genehmigen geruht.

Die katholische Pfarrei Fischen, k. Ldgs. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 576 fl. 51 kr. in Erledigung gekommen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- München, 20. Juli. Für die sechste Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, welche gestern Abend stattfand, war wieder ein Lessing'sches Werk, das Trauerspiel „Emilia Galotti" gewählt worden. Die Titelrolle spielte Frau Dahn-Hausmann aus München, den Odoardo Hr. Kaiser aus Hannover, die Claudia Frl. Denker aus München, den Prinzen Hr. Hendrichs aus Berlin, den Marinelli Hr. Haase aus München, die Gräfin Orsina Frau Rettich aus Wien, den Camillo Rota Hr. Anschütz aus Wien, den Conti Hr. Liedtke aus Berlin, den Grafen Appiani Hr. Devrient aus Dresden, den Angelo Hr. Döring aus Berlin, den Pirro Hr. Schneider aus Karlsruhe. — Keine Partie ist in diesem berühmten Trauerspiele Lessings, auch die kleinste nicht, die nicht eine vollkommene Charakterzeichnung wäre, und niemals haben wir das so ohne alle Ausnahme zur Geltung bringen sehen, wie gestern Abend. Man ließ meistens über den Liebhaber den Prinzen vergessen; Hr. Hendrichs ließ es an Gluth in dem Hervorbrechen der Leidenschaft nicht fehlen, aber auch nicht an dem äußerlichen fürstlichen Anstande, den er keinen Augenblick vergaß, weder in Haltung, noch im Ausdruck der Sprache, noch in Geberden. Das Resultat der so glücklichen Vereinigung dieser beiden Elemente war eine schöne Kunstleistung. Den Marinelli des Hrn. Haase haben wir schon bei einer früheren Gelegenheit als eine der besten Leistungen dieses Künstlers bezeichnet, und wir haben diese Ansicht gestern Abend nur bestätigt finden können. Das Listige, Feige, Hämische, Lügenhafte, die vollendete Büberei des Marinelli findet kaum einen bessern Darsteller. Frau Dahn-Hausmann verwendet auf die Wiedergabe der Emilia immer viel Fleiß, und gestern Abend hat sie es mit vielem Glück gethan. Im 5. Akte, wo die weibliche Kraft plötzlich so überraschend mächtig in dem so schwach geglaubten Mädchen erwacht, war sie vortrefflich. Die Partie des Odoardo lag in Hrn. Kaiser in guten Händen. Das Abbild der eisernen Tugend brachte er zur vollkommensten Geltung, und daneben nicht minder den Vater, das zerrissene Vaterherz. Wir schlagen das letztere um so höher an, als ihm von den meisten Darstellern des Odoardo nicht die nöthige Beachtung geschenkt wird. Nur durch eine Leistung wie die des Hrn. Kaiser kann das tragische Mitleid zum vollen Durchbruch kommen. Das: „Gefällt sie Ihnen noch?" und die folgenden Worte des Odoardo am Schlusse der Tragödie haben wir bis jetzt überall mit dem Pathos der Wuth sprechen hören. Hr. Kaiser hat sie mit gebrochenem Herzen gesprochen. Das war vortrefflich und wurde, wie der Beifall bezeugte, auch verstanden. Frl. Denker spielte die Claudia mit einem großen Aufwand von Kraft. Der Appiani des Hrn. Devrient war durch Würde und feierliche, ahnungsvolle Seelenstimmung so wahr, so ganz im Geiste des Dichters gehalten, daß die Leistung des Künstlers auch in dieser kleinen Partie wieder eine Kunstleistung war, die äußerlich wie innerlich den Stempel ächt künstlerischer Vollendung trug. Die Leistung der Frau Rettich als Gräfin Orsina war, wie jede der früheren Leistungen dieser ebenso geistreichen als gewiegten Künstlerin, eine dramatische Perle. Hr. Döring gab uns als Angelo ein charakteristisches Bild von grauenhafter Naturwahrheit und drastischer Wirkung. Dieser Angelo war ein Musterbandit. Neben Anderem hat uns Hr. Döring auch gezeigt, daß diejenigen nicht wohl thun, welche der Meinung sind, Angelo dürfe, weil er Eile hat, sich nicht einige Augenblicke zu spitzbübischer Ueberlegsamkeit nehmen. Hr. Anschütz zeigte uns ein überaus treffendes Bild eines in gewissenhafter Pflichterfüllung ergrauten Dieners seines Fürsten, und je enger der Kreis war, in welchem er das zur Geltung bringen konnte, um so mehr haben wir selbstverständlich das Geleistete anzuerkennen. Hr. Liedtke zeichnete den Conti frei und doch auch wieder gemessen, wie Conti eben gezeichnet werden soll, und schließen dürfen wir die Umschau der einzelnen Leistungen nicht, ohne hervorzuheben, wie auch der die Entdeckung fürchtende schurkische Bediente Pirro durch Hrn. Schneider gut gezeichnet wurde. Und wie die Leistungen der Einzelnen, so war auch das Gesammtspiel: abgerundet, vollendet, so daß auch die gestrige Vorstellung sich in jeder Beziehung würdig anreiht an die Reihe des Großen und Schönen, welches das Gesammt-Gastspiel uns bereits gebracht hat und noch bringen wird. Das Haus war in allen Räumen wieder gefüllt, der Beifall — was sich bei einer solchen Besetzung übrigens ganz von selbst versteht — wieder groß. Die Darsteller der Hauptpartien wurden sowohl bei offener Szene als nach den Aktschlüssen wiederholt gerufen.

Landwirthschaftliche Fragen in Bayern.

§ München, im Juli. Zu den wichtigsten und in das materielle Wohl von Bayern tief eingreifenden Gegenständen, welche der nunmehr vielseitig in seiner Thätigkeit vorangehende landwirthschaftliche Verein unter der Alles umfassenden und weisen Fürsorge Seines Allerhöchsten Protektors, Sr. Majestät des Königs Max. und der Staatsregierung, in neuester Zeit mit aller Energie in die Hand genommen hat, gehören nebst den zeitgemäßen Impulsen zur Arrondirung des Grundbesitzes bei den ländlichen Oekonomien zweifellos und unverkennbar auch die einleitenden Maßnahmen und vorbereitenden Anstalten der künstlichen Fisch- und Hühnerzucht, zunächst als die folgereichsten und sichersten Mittel zur Vermehrung und Verbreitung edler Fischsorten in den zahlreichen Seen, Flüssen und Bächen Bayerns, sowie zur Vermehrung und Veredlung der Haushühner auf dem Lande und den Bauernhöfen, wodurch als natürliche Folge auch wieder mehr Fleisch und Eier, sohin mehr Nahrungsmittel namentlich in volkreichen Städten auf den Markt gelangen.

Es handelt sich also dabei nicht um Vermehrung und Verbreitung von Luxus- und Ueppigkeits-Speisestoffen für Gourmands und Wohlschmecker, oder um Liebhabereien und Steckenpferde, sondern um die Beischaffung gewöhnlicher gesunder Nahrungsmittel für Reiche und Arme, welche durch jene Anstalten bei größerer und leichterer Verbreitung mittelst künstlicher Züchtung im ganzen Lande, zur Befriedigung des Haushaltes und der Lebesucht der Städter und der Landbewohner allerwärts wohlfeiler und billiger geliefert werden können und wodurch zugleich auf die Preise der Lebensmittel in der Weise günstig eingewirkt würde, daß darin unverkennbar auch eine Vorkehrungsmaßnahme gegen übermäßige Theuerung der Viktualien zu finden ist.

Wer Bayern kennt, weiß es, daß Fische in vielen Gegenden zu den gewöhnlichen und beliebten Nahrungsmitteln zu rechnen sind, aber nunmehr viele Bäche, Flüsse und Seen, die früher die edelsten Fische in großer Menge enthielten, in Folge der fortgesetzten rücksichtslosen Raubfischerei von ihren sonst einheimischen Fischsorten fast gänzlich entvölkert worden sind. In vielen sonst fischreichen Seen findet jetzt nur mehr ein spärlicher Fischfang statt. So haben sich z. B. die Renken im Walchensee und Starnbergersee auffallend vermindert. In manchen Gegenden, wo man früher Forellen in Menge und um die billigsten Preise erhielt, sind jetzt fast keine mehr aufzutreiben und selbst für Wohlhabende eine theuere Speise.

Wie nutzbringend zeigt sich daher nicht eine Anstalt und das damit verbundene Streben, die herrlichen Fischwässer Bayerns, je nach ihren Eigenthümlichkeiten mit entsprechend edlen Fischsorten wieder reichhaltiger zu bevölkern und so dem fast ganz herabgekommenen Nahrungszweig der Fischerei in der Art aufzuhelfen, daß dadurch ein erheblicher Beitrag an wohlfeilen Viktualien zur Befriedigung der Lebsucht geliefert würde!

Ebenso steht es mit der Hühnerzucht in Bayern, indem in manchen Gegenden kaum mehr um das theure Geld Hühner und Eier zu bekommen sind. Das Hühnerfleisch gehört zu den gesündesten und nahrhaftesten Fleischspeisen, ist daher überall beliebt und gesucht, besonders wenn es wohlfeil und billig zu erhalten ist. Welchen Werth die Eier als Nahrungsmittel in Haushaltungen haben, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Also auch in dieser Hinsicht können wir in Bayern Anstalten, bei welchen exemplifizirt wird, wie durch künstliche Einwirkung, als namentlich durch Insekten-Nahrung anstatt durch Körner und Getreid, welche dem Oekonomen nicht immer für die Hühnerzucht verfügbar sind, dann durch künstliche Ausbrüt-Vorrichtungen rc. rc. Hühner vermehrt, durch gute Racen veredelt, in den ländlichen Oekonomien dann verbreitet werden, immerhin nur als willkommene und rechtzeitige Maßregeln zur Beischaffung wohlfeiler und gesunder Nahrungsmittel für ein Volk um so mehr begrüßen und empfehlen, als in vielen Ländern, wie in England und Frankreich hierin schon längere Zeit Ersprießliches geleistet wird.

Möge daher die einsichtsvolle Staatsregierung und der thätige landwirthschaftliche Verein Bayerns fortfahren, diesen beiden wichtigen Gegenständen des Lebensunterhalts der Bevölkerung alle Aufmerksamkeit und Würdigung zuzuwenden und mögen namentlich jene Männer, welche mit der Ausführung jener Anstalten betraut sind, durch einfache und praktische Vorschläge und Einrichtungen den wohlthätigen Zweck derselben bald und sicher zu erreichen suchen. Zunächst dürften bei dieser künstlichen Fisch- und Hühnerzucht vorzugsweise die einheimischen und schon naturalisirten Fisch- und Hühnerarten berücksichtiget werden, da wir in Bayern namentlich ganz edle und feine Fische, als Forellen, Saibling, Lachse, Huchen, Schill (Amaul), Renken, Aschen u. u. be-

ſtzen, und von ausländiſchen Hühnern allenfalls nur die Normandiſchen Hühner, als für unſer Klima paſſend, empfehlen können.

Ob die ſo ſehr koſtſpieligen Cochin-China Hühner bei uns fortkommen und den gerühmten ergiebigen Ertrag an Eiern und Fleiſch gewähren, müſſen erſt Verſuche lehren.

Daß auch geſetzliche Beſtimmungen insbeſondere hinſichtlich der Fiſcherei die erforderlichen Stützpunkte zur Erhaltung und Vermehrung der Fiſchzucht gewähren möchten, wäre ein weiterer Wunſch, der im Intereſſe der Sache hier öffentlichen Ausdruck finden dürfte. Denn die ſorgfältigſte Zucht wird nichts vermögen, wenn nicht auch geſetzlicher Schutz gegen Zerſtörung, Mißbrauch, Frevel obwaltet. Uebrigens ſollte ein ſolches Geſetz nicht caſuiſtiſch in die Art und Weiſe des Fiſchfanges eingehen, ſondern lediglich auf den Grund des natürlichen Verhaltens dieſer Thiere die erforderlichen Punktationen, auf die Erhaltung und Vermehrung derſelben hingerichtet, in ſich begreifen.

In dieſer Beziehung wäre es genügend, wenn nur für jede Fiſchart das ganze Jahr hindurch wenigſtens 1 oder 2 Monate Hege oder Schonung gegen allen Fang und zwar zu der den verſchiedenen Fiſcharten eigenthümlichen Laichzeit beſtimmt würde; denn es iſt klar und jedem Laien begreiflich, daß zu dieſer Zeit und auf ſolange die weiblichen und männlichen Thiere geſchont werden müſſen, um ihre Fortpflanzung und Vermehrung ungeſtört bethätigen zu laſſen. Iſt unter ſolcher Schonung für die Vermehrung und Verbreitung der Fiſche geſorgt, ſo kann der Fiſcher fangen, wie er will und wie er es verſteht, wenn er nur nicht gegen ſein eigenes Intereſſe wieder zu viele und zu junge unausgewachſene Fiſche fängt, die er zum Zwecke guter Zucht immer wieder einſetzen ſoll. Der Fiſchfang zur Laichzeit iſt daher unverkennbar und zweifellos der Hauptgrund des Ruines der Fiſcherei ſelbſt.

Daſſelbe läßt ſich auch hinſichtlich der Erhaltung anderer nützlicher Thiere, namentlich bezüglich der Jagdthiere behaupten, wenn es ſich nicht etwa um Entfernung des Uebermaßes handelt, was dem erfahrenen Jäger bei einem ſorgſamen Jagdbetrieb behufs Erhaltung eines angemeſſenen Wildſtandes bekannt ſein muß. Man klagt über Abnahme des Auerwildſtandes, Birkgeflügels, der Haſelhühner, des Wildes überhaupt, ſchießt aber trotzdem noch viele Jagdthiere faſt ausſchließlich zur Balzzeit und Brunſt! Hier wie in vielem Anderen iſt der Menſch der größte Zerſtörer und ſein eigener Feind. So ſind die Jäger der neueſten Zeit meiſtens nur Freunde des Schießens und Mordens, anſtatt der Erhaltung des Wildes. Die Jagd war und iſt namentlich in Bayern nicht lediglich Gegenſtand des Vergnügens und der Liebhaberei, ſondern thatſächlich ein Zweig des menſchlichen Lebenshaushaltes, indem das Wildpret zu den geſündeſten Nahrungsmitteln gehört, welches leider in neuerer Zeit in Folge der in der Jagd eingetretenen Aenderung in manchen Gegenden gar nicht mehr oder nur um ſehr hohe Preiſe zu bekommen iſt. Auch liefert das Wild viele Stoffe zur Bekleidung und zu anderen techniſchen Zwecken, ſelbſt Arzneimittel ꝛc.

Von dieſem Standpunkte aus verdient daher auch die Erhaltung der Jagd als ein nationeller Nahrungszweig jede Beachtung und geſetzlichen Schutz behufs der Schonung und Hege nützlicher Jagdthiere, wovon einige, z. B. der Biber ꝛc. (früher ſchon der Steinbock) faſt ganz verſchwunden und ausgerottet ſind.

Bad Brückenau.

△ Bad Brückenau, 18. Juli. Das hieſige Bad, welches durch die bewährte Vortrefflichkeit ſeiner Heilquellen, ſeine ſchöne Lage und anziehende Umgebung ſo wie durch die in der Art ſeiner Verwaltung und Einrichtung begründeten eigenthümlichen Vorzüge in allen Theilen Deutſchlands ſowohl als auch im entfernteren Auslande einer wohlverdienten Berühmtheit genießt, erfreut ſich auch in dem laufenden Sommer, obgleich die Zeitverhältniſſe im Allgemeinen auf die Frequenz der Bäder nachtheilig einwirken und überdieß der Aufenthalt in denſelben durch die Witterung ſeither wenig begünſtigt wurde, wieder eines verhältnißmäßig zahlreichen Beſuches von Kurgäſten, unter welchen ſich einige befinden, die ſchon ſeit mehr als ſechzig Jahren durch den Gebrauch der hieſigen Heilquellen ihre Geſundheit gekräftigt haben und durch eine für ihr hohes Alter wahrhaft bewunderungswürdige Rüſtigkeit allgemeines Aufſehen erregen. Unter den anweſenden Kurgäſten vernimmt man in Bezug auf ihren Aufenthalt in Brückenau nur die Stimme der entſchiedenſten Befriedigung und von mehreren derſelben hörte der Einſender dieſer Zeilen die Aeußerung, daß ſelbſt die kühnſten Erwartungen, welche ſie von dem reizenden Badeorte nach den begeiſterten Schilderungen früherer Beſucher gehegt hätten, durch ihre eigenen Anſchauungen und Erfahrungen weit übertroffen worden ſeien. Und in der That wird hier ſowohl Denjenigen, welche Geneſung von Krankheiten oder Linderung körperlicher Leiden ſuchen, als Denjenigen, welche ihre Geſundheit kräftigen oder fern vom Geräuſche ſtädtiſchen Lebens im Genuſſe der ſchönen Natur Herz und Gemüth erfriſchen und erheitern wollen, in reichlichem Maße Alles geboten, was ſie zur Förderung der genannten Zwecke nur irgend wünſchen können. Vor Allem verdient die ebenſo umſichtige als eifrige und wohlwollende Fürſorge, welche von der königlichen Regierung dem herrlichen Badeorte unausgeſetzt gewidmet wird, die dankbarſte Anerkennung. Leidende erfreuen ſich fortwährend der thätigſten, ſorgſamſten und erfolgreichſten ärztlichen Pflege und Berathung; die in jeder Beziehung vortreffliche Verwaltung des Bades gibt ſich kund in der Zweckmäßigkeit und Angemeſſenheit aller Einrichtungen, insbeſondere in der überall herrſchenden Ordnung, Reinlichkeit und Eleganz, welche den Fremden keine Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des häuslichen Lebens vermiſſen läßt, in der zuvorkommenden Freundlichkeit und Schnelligkeit der Bedienung, in der trefflichen Auswahl und Zubereitung der Speiſen ſowie der anerkannten Güte und Preiswürdigkeit der Getränke. In letzterer Beziehung verdient beſonders hervorgehoben zu werden, daß ungeachtet der herrſchenden Theuerung aller Lebensbedürfniſſe die Preiſe an dem hieſigen Kurorte durchaus keine Steigerung gegen die früheren Jahre erfahren haben, und mit voller Wahrheit dürfte ſich behaupten laſſen, daß auch an Wohlfeilheit gegenwärtig kaum irgend ein anderer Badeort mit dem hieſigen wetteifern könne. Einſender dieſer Zeilen wird dem reizenden Brückenau und ſeinen anmuthigen Umgebungen, wo er ſo ſchöne Tage zu verleben das Glück hatte, ſtets die freudigſte Erinnerung widmen und ſcheidet von dem ihm lieb gewordenen Orte mit dem innigſten Wunſche, daß demſelben auch in der Zukunft ſtets diejenige Anerkennung zu Theil werden möge, deren er durch die ſeltene Vereinigung ſo vieler und ſo großer Vorzüge in hohem Grade würdig iſt.

Kunſtverein.

München, 20. Juli. Ein hübſches Genrebildchen „Unter den Arkaden des Hofgartens“ von K. Naumann zeigt uns einen gemüthlichen alten Herrn, der eine Schaar der kleinen gefiederten Sänger dieſes Gartens, — als da ſind Finken und Sperlinge, — zu freiwilliger Fütterung pfeifend heranlockt. K. Millers überaus fleißig und ſicher ausgeführter „Parthie auf dem Wege zum Goſſau-See im Salzkammergute“ hätten wir nur eine den Vorder- und Mittelgrund ſchärfer abgrenzende, lebendigere Beleuchtung zu wünſchen gehabt, um die entſchiedenen Vorzüge dieſes Bildes zu voller, allgemeiner Anerkennung gebracht zu ſehen. Eine kleine, gefällig komponirte „Abendlandſchaft“ von Haushofer iſt ein wahrer Schatz von einem Kabinetsbildchen. In Federer's „Parthie bei Brannenburg im Innthal“ bekundet ſich erfreulicher Fortſchritt bei tüchtig aufſtrebendem Talente. Eben ſo überraſchend iſt ein „zwei Haſen“ darſtellendes Rauchbild von A. Schleich, das ſich nun auch durch Farbeneffekt von einem Oelgemälde wohl kaum mehr unterſcheidet. Mehrere andere Bilder, wie Cl. Zimmermann's „Glaube, Hoffnung und Liebe“, Schneider's „St. Eliſabeth“, C. Mortmann's „Bucht von Aulis“, Bamberger's „Ausſicht über St. Roque nach den Felſen von Gibraltar“, F. Gärtners „Innere eines jüdiſchen Hauſes zu Tetuan in Afrika“, Kuhck's „Pferdeſtall“ und Schleißner's „muthwilliger Knabe“ ſind uns von früheren Ausſtellungen her noch bekannt, und in dieſen Blättern bereits beſprochen. Sechs Photographien, Familienbilder, von F. Hohbach, verdienen lobende Anerkennung.

* * * *

Deutſchland.

Bayern. **München, 20. Juli. Die geſtern erſchienene Nummer 38 des „Verordnungs- und Anzeigeblattes“ für die kgl. bayeriſchen Verkehrsanſtalten enthält u. a. eine Bekanntmachung von Beſtrafungen und gänzlichen Dienſtentlaſſungen von Poſtillons wegen dienſtwidrigen Benehmens. Unter den Entlaſſenen, welche in keinem Poſtſtalle des Königreichs mehr aufgenommen werden dürfen, finden wir auch einen Poſtillon, der wegen Thierquälerei dieſe Strafe erhalten hat. Wir erſehen hieraus mit großem Vergnügen auf's Neue, wie von Seite der k. Behörden die, einzig auf Veredlung der Sitten abzweckenden, Bemühungen unſeres Vereines gegen Thierquälerei in nachdrücklichſter Weiſe fortwährend unterſtützt und gefördert werden, und ſind überzeugt, daß derartiges Einſchreiten ſeine heilſame Wirkung nicht verfehlen wird.

K. Sachſen. — Dresden, 17. Juli. In dieſen Tagen hat wieder ein Artikel über Begnadigung politiſcher Verbrecher die Zeitungen durchlaufen. Danach wären nicht allein ſämmtliche im Arbeitshauſe zu Zwickau noch befindliche „Maigefangene“, ſieben an der Zahl, unerwartet begnadigt worden, ſondern das Gerücht ſetze hinzu, „daß auch von den in Waldheim befindlichen Maigefangenen 60 begnadigt worden ſeien, und daß ſämmtliche dort befindliche politiſche Gefangene ohne alle Ausnahme, in Freiheit geſetzt worden wären.“ — Das Wahre an der Sache iſt Folgendes: Allerdings iſt kürzlich ſieben Sträflingen, und zwar den letzten, welche ſich wegen Theilnahme an dem Maiaufſtande im Arbeitshauſe zu Zwickau befanden, durch Begnadigung der Reſt ihrer Strafe erlaſſen worden. Unbegründet aber iſt, was als Gerücht von einer Begnadigung der im Zuchthauſe zu Waldheim befindlichen politiſchen Verbrecher gemeldet wird. Zwar ſind, ſeitdem überhaupt Maiaufrührer in Waldheim Strafe verbüßen, eine große Anzahl von ihnen, und ſogar mehr als 60 im Ganzen bis jetzt begnadigt worden. Wenn aber jenes in der Preſſe verbreitete Gerücht von einer neuerlich vorgekommenen, über 60 Sträflinge zugleich ſich erſtreckenden Begnadigung verſtanden werden ſoll, ſo müſſen wir darauf bemerken, daß weder eine ſolche, noch überhaupt eine auf mehrere Sträflinge zugleich ſich erſtreckende Begnadigung in neuerer Zeit bei den politiſchen Verbrechern zu Waldheim vorgekommen iſt; davon, daß ſämmtliche dort

befindliche politische Verbrecher ohne Ausnahme in Freiheit gesetzt werden dürften, ist bis jetzt nicht die Rede gewesen. Gewisse Zeitungen werden nicht müde, derartige Begnadigungsgerüchte vor der Zeit in Umlauf zu setzen. Welches immer der Zweck dieser Bemühungen sein möge, so sind die letztern jedesmal zu beklagen. Sie haben nur den Erfolg, die bedauernswerthen Angehörigen der Sträflinge fortwährend in gespannter Hoffnung zu erhalten, und diesen Angehörigen wird dann in allen den Fällen, wo jene Hoffnung nicht erfüllt werden kann, ein neuer Kummer zugefügt, welcher ihnen erspart werden könnte; der dadurch entstehende Schein einer moralischen Nöthigung aber kann an entscheidender Stelle einen Gnadenakt nicht zeitigen helfen, sondern er wird im Gegentheil unter Umständen die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen. (Dresd. J.)

Schweiz.

Solothurn, 15. Juli. Der päpstliche Geschäftsträger Monsignor Bovieri hat unterm 14. d. dem Domstift Basel die Anzeige gemacht, daß er das Domkapitel dispensire, eine Antwort von Rom bezüglich der Bischofswahl abzuwarten und daß daher von dieser Seite kein Hinderniß obwalte, die Wahlverhandlungen wieder zu beginnen. In Folge dieser Mittheilung hat das Domkapitel in seiner heutigen Sitzung mit Einhelligkeit beschlossen, den hohen Diözesanständen die Anzeige zu machen, daß es sofort zur Wiederaufnahme der Wahlverhandlungen bereit sei. Wahrscheinlich dürften nun die Konferenzen noch im Laufe dieses Monats wieder beginnen, und zu einem definitiven Resultat oder gänzlichen Abbruch führen. (Allg. Ztg.)

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 21. Juli. Gestern wurde der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste die Ehre des Besuchs J. M. der Königin Marie, dann J. k. H. der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Frau Herzogin Caroline. Auch die allgemeine deutsche Kunstausstellung wird bereits von Einheimischen und Fremden zahlreich besucht. Wir werden auch dieser einläßliche Berichte widmen, wie es die dort vereinigten reichen Schätze von deutscher Meisterhand verdienen.

Preußen. — **Von der Elbe**, im Juli. Unter vorstehendem Datum bringt die „Düsseld. Ztg.“ den Wortlaut von den Depeschen, welche Seitens des Wiener und des Berliner Kabinets unter dem 3. und 12. Juni nach Petersburg wegen baldiger Räumung der Donaufürstenthümer gerichtet worden sind.

Oesterreich. — **Wien**, 18. Juli. Mit dem gestrigen Tage ward die Staatseisenbahn über den Semmering dem allgemeinen Personen- und Waarenverkehr eröffnet, wodurch nunmehr die ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Laibach hergestellt ist. Die Fahrt ging in beiden Richtungen anstandslos vor sich und es hatten sich die Reisenden so zahlreich eingefunden, daß von Gloggnitz aus zwei Züge nacheinander über den Berg befördert werden mußten. (W. Z.)

Spanien. — **Paris**, 19. Juli. Der heutige „Moniteur“ enthält nachstehende Depeschen über die aufständische Bewegung in Spanien. Aus St. Sebastian vom 18. d. wird gemeldet: Die dortige Munizipalität habe der Bewegung beigestimmt; die Nationalgarde wurde bewaffnet; ein Flügeladjutant Esparteros zum Gouverneur von Guipuzcoa ernannt. Als General Zabala eine Revue über die Truppen abnahm, hörte man allgemein den Ruf: Es lebe die Königin, die Konstitution! Tod den Ministern! Eine zweite Depesche aus Pau vom 18. d. meldet wiederholt: Es hatte sich in Mataro, nahe bei Barcelona, ein republikanisches Komite gebildet. Die Mitglieder dieses Komites seien jedoch verhaftet worden. — Aus Barcelona wird vom 17. d. gemeldet, daß die Städte Gerona, Tarragona und Lerida sich der Bewegung angeschlossen haben. (T. D. d. C. B.)

** **Barcelona**, 15. Juli. Ein ganz neues Paketboot der französischen Dampfschiffahrtsgesellschaft der „Messageries impériales“ der „Liban“ ist auf dem Wege von Bordeaux nach Marseille vom 5. d. bei Tagesanbruch vor Malaga mit einer dänischen Goelette zusammengestoßen, und beide sanken unter. Die Mannschaften beider Schiffe wurden durch ein spanisches Schiff glücklich gerettet.

Rußland. — Einem Berichte aus Odessa, 7. Juli, entnehmen wir: Der Feldmarschall Fürst von Warschau kam am 3. d. M. mit der Fürstin in Bez ein und traf daselbst einen Kurier aus St. Petersburg. Der Fürst schien bedeutend leidend zu sein, denn er gebrauchte eine Krücke um zu gehen. Den Tag darauf reißte er nach Mohylew ab, von wo er sich auf sein Gut Homol begeben wird. Gestern wurde von Akjerman berichtet, daß die vereinten Flotten, 58 Segel stark, in Sicht wären und den Kours gegen Sebastopol einhielten. — Am nämlichen Tage erschienen vier feindliche Dampfer in der Bucht von Odessa, hielten sich aber außer Kanonenschußweite und warfen Sonden und Bojen aus — die englischen Matrosen erwarteten ihre Auswechslung, die Dampfer gingen indessen ohne parlamentirt zu haben, wieder in die hohe See —; den ganzen Tag hindurch befürchtete man, daß die Flotten vor Odessa ankern und irgend einen Strauß beginnen würden. Heute ist kein Segel mehr zu sehen, und die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers konnte mit allem Gepränge abgehalten werden. Die vor der Stadt lagernden Truppen — etwa 8000 Mann, rückten in Parade aus. — In der Umgebung von Odessa sind beiläufig 25,000 Mann konzentrirt. (Wien. Z.)

O.C. Man schreibt uns aus Odessa vom 10. d.: So eben hat ein englischer Kriegsdampfer auf der Rhede Anker geworfen und 13 Gefangene, russische Offiziere, nebst 200 Matrosen gebracht, um sie gegen die englischen Gefangenen auszuwechseln. Da von St. Petersburg nur die Bewilligung zum Austausche von 8 Offizieren eingeholt war, so weiß man nicht ob der Generalgouverneur auf eigene Verantwortung die Freilassung der übrigen 5 Offiziere bewilligen dürfe. — Aus Tiflis meldet man einen am 4. Juni erfochtenen Sieg des Fürsten Andronikow. Diese Nachricht theilte der Generalgouverneur Freitags, am Geburtsfeste des Kaisers, seinen Gästen beim Festessen mit.

Montenegro. — **Triest**, 20. Juli. Aus Montenegro wird vom 14. d. berichtet: Viele Nahien sind im Aufstand, alle Munitionen des Klosters Ostrog genommen. Fürst Danilo versucht die Rebellen zu bezwingen. Es heißt, Deputationen aus Piperi und Kutschi verlangen beim Pascha von Scutari türkischen Schutz. Aus Cattaro vom 15. Juli: Nahie Bielopavlich von Montenegro getrennt. Die Insurgenten nahmen das ganze Munitionsdepot von Podostrog weg. Fürst Danilo ist mit 6000 Mann dahin aufgebrochen. (Tel. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. (Südlicher Kriegsschauplatz.) Die Nachrichten des „Sieb. Boten“ aus Bukarest reichen bis zum 9. d. und berichten über die bekannten Vorfälle bei Giurgewo vom 7. d., die mit der Besetzung der Stadt durch die Türken endeten. Bei ihrem Abzuge von dort verbrannten die Kosaken die Brücken, Faschinen, 5 Segelschiffe und alles vorräthige Heu. — Aus Kronstadt, 9. d., wird demselben Blatte geschrieben, daß das Liprandische Korps, welches zwischen Ployest und Kimpina lagere, nicht so stark sei, als man bisher schätzte, es dürfte kaum 15,000 Mann zählen. Die Kosakenabtheilungen, welche an der Grenze streifen, hätten größtentheils die Aufgabe, Vorspann aufzutreiben, und die Renitenten aufzugreifen. Von Kimpina bis zur Grenze seien zur schnellen Beförderung von Offizieren Pferderelais aufgestellt. Auf der Straße von Kimpina gegen Tömös seien auf den 5 schmalsten Stellen Einschnitte gemacht und mit Pfosten überbrückt worden, um die Passage für das Fuhrwerk nach Belieben augenblicklich hemmen zu können.

Volo, 5. Juli. Fuad Effendi angelangt. Croni (?) morgen nach Griechenland. Abdi Pascha mit 6000 Mann und 6 Kanonen in Makrinizza. Hier 8000 Türken. (Tel. D. d. A. Z.)

** Die neuesten Posten aus dem Westen waren uns beim Schlusse dieses Blattes noch nicht zugekommen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Sophie Fries, Schullehrerstochter von Altentrüdingen, Gerichts Wassertrüdingen, [illegible] J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Alois Schwägerl, Buchbindermeister, 68 J. a., in Augsburg. — Hr. Klemens Pfeiffer, qu. k. Landgerichts-Assessor, 42 J. a., in Sonthofen. — Frau Anna Maria Wehefritz, Stecknadelmacherswitwe, 75 J. a., in Nürnberg. — Hr. Franz Jäger, Kaufmann, 73 J. a., in Aschaffenburg. — Maria Karolina Anna Denecke, 20 J. a., in Nürnberg. — Frau Theresia Perr, kgl. Postoffizialsgattin, in Passau. — Marg. Mamele, Kaufmannstochter, 56 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christoph Wilhelm Joachim Spiegel, 26 J. a., in Wöhrd bei Nürnberg. — Sophie Kumpf, Bankkommissärstochter, in Ansbach. — Hr. Friedemann Christian Eyßelein, pens. gräfl. Rath und Amtmann, 72 J. a., in Erlangen. — Hr. Alois Reithmayr, ehemal. churfürstl. Trier'scher Kammermusiker, in Augsburg. — Hr. Fr. Paul Will, Kaufmann, 54 J. a., in Landsberg. — Maria Elisabetha Schneider, Gastwirthswittwe, 85 J. a., in Regensburg. — Friederike Zuschnitt, 24 J. a., in Regensburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $63\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{1}{2}$; Bankaktien 1065; Lombard.-v. 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differés 18; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $118\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{2}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $94\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 19. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. 34-35; 20 Franken-St. 9 fl. $25\frac{1}{2}$-$26\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

Berlin, 19. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{1}{4}$ B., —— G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 20 Juli. 5proz. $83\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1246; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $101\frac{1}{2}$; Nordbahnaktien 1660. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12 3. Geldkurs: Münzdukaten $29\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $67\frac{7}{8}$.

** **Paris**, 19. Juli. $4\frac{1}{2}$proz. 97.70; 3proz. 70.60.

** **London**, 18. Juli. Konsols 3proz. $91\frac{5}{8}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

4808.(3b) **Bekanntmachung.**

Dienstag den 1. August l. Js.,
Morgens 8 Uhr,

wird im Amtslokale der kgl. Bauinspektion Ingolstadt die Lieferung von Eisentheilen für die Donaubrücke daselbst, im Gesammtgewicht von 65,37 Zentner und im Kostenbetrage von 1961 fl. 6 kr. im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstfordernden vergeben.

Bedingnißheft, Detailpläne und Kostenanschlag liegen von heute an im Amtslokale der genannten kgl. Bauinspektion, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können, zu Jedermanns Einsicht offen vor.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 31. Juli l. Js.,
Abends 6 Uhr,

bei der genannten königl. Baubehörde eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung des Ausschlusses gehalten, bei dem Eingangs angegebenen Termine sich persönlich oder durch einen Bevollmächtigten Stellvertreter einzufinden, um ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit nachzuweisen, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt am 17. Juli 1854.

4815. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Gotteshausstiftung Arnstein gegen Pankraz Büls zu Rothmannsthal steht zum Verkaufe des beklagtischen Grundvermögens, als:

1) des Gutskörpers, Hs.-Nr. 21a, bestehend aus den Gebäuden, nämlich einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stallung im guten baulichen Zustande von Fachwerk und einer wegen Baufälligkeit jedoch zum Theile eingelegten Scheune, 1¼ Tagw. Gras- und Baumgarten, 30½ Tgw. Felder, und zwar:

1) 1 Tgw. Feld am Mebrenhüller Weg,
2) 1½ " " an der Wadendorfer Straße,
3) ½ " " das Aengerlein,
4) 5 " " am Grieswinkel,
5) 5 " " am mittleren Weg,
6) 1¾ " " das Queräckerlein,
7) ½ " " am Gorkummerweg,
8) ½ " " im Staudig,
9) 5 " " an der Straß,
10) 1 " " im kleinen Garkumm,
11) ½ " " das Queräckerlein,
12) 8 " " im Eschbach,
13) 4 " Holz im Eschbach, und Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen, belastet mit
1 fl. 30 kr. Steuersimplum,
5 " 35¾ " Bodenzins,
16 " 24½ " desgleichen,
56 " 16 " einfachen Handlohn,
4 " — " fixirten Zehent ans Gotteshaus Rothmannsthal,

auf 2860 fl. gewerthet.

2) ½ Tgw. Feld am Bojendorfer Weg, Hs.-Nr. 21b, auf 50 fl. taxirt mit
3¼ kr. Steuersimplum,
14 " Bodenzins,
41 " desgleichen,
9 fl. 16½ " einfachen Handlohn,
1 " — " fixirten Zehent ans Gotteshaus Rothmannsthal.

3) 1 Tgw. Feld, der Grabenacker, Hs.-Nr. 21c, auf 300 fl. taxirt, mit
10½ kr. Steuersimplum,
39¼ " Bodenzins,
1 fl. 54¾ " detto,
1 " 9¾ " fixirten Zehent zum Gotteshaus Rothmannsthal,
6 " 27 " einfachen Handlohn.

4) 1 Tgw. Feld, der vordere Steinacker, Hs.-Nr. 21d, taxirt auf 225 fl., mit
9¾ kr. Steuersimplum,
36¼ " Bodenzins,
1 fl. 46¾ " desgleichen,
6 " 3 " einfachen Handlohn,
45 " fixirten Zehent ans Gotteshaus Rothmannsthal.

5) 1 Tgw. Feld, der hintere Steinacker, Hs.-Nr. 21e, auf 525 fl. taxirt, mit
14¼ kr. Steuersimplum,
42 " Bodenzins,
2 fl. 3 " desgleichen,
6 " 55 " einfachen Handlohn,
1 " 15 " fixirten Zehent ans Gotteshaus Rothmannsthal.

6) 1 Tgw. Laub- und Nadelholz, Hs.-Nr. 21f, auf 125 fl. taxirt, mit
6 kr. Steuersimplum,
22½ " Bodenzins,
1 fl. 5¾ " desgleichen,
3 " 41 " einfachen Handlohn.

7) 2½ Tgw. Feld, die Angeräcker, Hs.-Nr. 22, auf 700 fl. taxirt, mit
28½ kr. Steuersimplum.

8) 4 Tagw. Feld in der Fichtenau, Hs.-Nr. 24, auf 330 fl. taxirt, mit
6¾ kr. Steuersimplum,
24 " Bodenzins,
8 fl. 44 " Handlohn.

9) 2½ Tgw. Feld, das Straßenäckerlein, Hs.-Nr. 25, auf 60 fl. taxirt, mit
1½ kr. Steuersimplum,
7½ " Bodenzins,
1 fl. 4½ " einfachen Handlohn belastet auf

Samstag den 9. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

Termin in loco Rothmannsthal an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, die weiteren Strichsbedingungen im Verkaufstermine selbst werden bekannt gegeben werden, und dem Gerichte unbekannte Streicher sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die genauere Beschreibung des Gutes, sowie das Schätzungsprotokoll liegen in der Registratur zur Einsicht offen.

Weismain den 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

G.-R. 6394. **Geiger,** k. Landrichter.

4810. **Bekanntmachung.**

Das kgl. Landgericht Marktbibart verordnet wegen des im Winter vor. Js. zum Nachtheile des Schreinermeisters Johann Peter Ebert von Krautostheim verübten Diebstahls im Vergehensgrade die dieser Handlung verdächtige Dienstmagd Anna Christina Ruffertshöfer von Krautostheim in Gemäßheit des Art. 461, Th. II. des St.-G.-B., da deren Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher der Anna Christina Ruffertshöfer vorzuzeigen, und dieselbe daran zu erinnern, daß sie gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgericht Ansbach sich zu beschweren.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Marktbibart den 12. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 11606. **Plazer.**

4625.(2b) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Katharina Lummer, Weinwirthin in Rosenheim betr.

Am Montag den 7. August l. Js.,
Morgens 8 Uhr

wird das Weinwirths-Anwesen „zum König Otto von Griechenland" in Rosenheim (Lummer) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung vorbehaltlich der Kuratelsgenehmigung versteigert.

Beschreibung und Schätzung kann dahier eingesehen werden, wobei man bemerkt, daß auf diesem Anwesen außer den Staats- und Gemeindelasten keine weiteren ruhen.

Demnach wird die gesammte Einrichtung dieses Hauses mit Kleidungsstücken und einigen Pretiosen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei ergeht die Aufforderung, bis zum 10. August l. Js. alle Guthaben zur nebenbezeichneten Verlassenschaft anzumelden, außerdessen ohne Rücksicht auf die sich später Meldenden mit Bereinigung der Verlassenschaft fortgeschritten wird; endlich wird zur Rückgabe alles dessen, was zu dieser Verlassenschaft gehört, bis zum 10. August 1854 aufgefordert.

Rosenheim den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7926/I. **Ebenhöch.**

4813. **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wird in der Konkurssache des Holzaufschlägers Kupfer zu Würzburg am

Freitag den 15. Septbr. l. Js.,
früh 11 Uhr,

zu Burgstall im dortigen Wirthshause das Kupfer'sche Oekonomiegut zu Burgstall mit einer Grundfläche von 134 Tgw. 79 Dez. und vollständiger Branntweinbrennereieinrichtung, geschätzt auf 11,000 fl., dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Herzogenaurach am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

Sperl, k. Landrichter.

G.-R. 6456. c. Schärr.

4812. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni d. Js. wurde aus einem Wohnhause zu Herrnheim ein Paar Stiefel im Werthe zu 3 fl., 2 Pfund Rauchtabak im Werthe zu 48 kr., 16 Maas Waizenmehl, im Werthe zu 3 fl. 30 kr., 90 Stück Eier, im Werthe zu 1 fl. 15 kr., etwas Linsen im Werthe zu 10 kr., und einige Hubel, im Werthe zu 6 kr., entwendet, was man zur Entdeckung des Thäters sowie der entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Marktbibart den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

G.-R. 11676. **Plazer,** k. Landrichter.

4801. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Söldnerssohnes Jakob Haderlorn von Eberswang nach Amerika.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche gegen den Rubrikaten sind bis spätestens

Samstag den 29. Juli l. Js.
Mittags 12 Uhr

um so gewisser hier anzumelden, als demselben nach Abfluß dieses Termines seine Pässe ausgefertigt und ausgeantwortet würden.

Eichstädt den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

G.-R. 8372. **Mar,** k. Landrichter.

4811. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 11. Juli d. Js. Nachmittags zwischen 1—3 Uhr wurden aus einem bewohnten Hause zu Kottenheim durch Oeffnen zweier Behälter mittelst Sperrhakens und Einsteigens in das Wohnhaus 181 fl. 36 kr. entwendet, diese Summe bestand aus Kronenthalern, ganzen und halben Gulden und Vierundzwanzigern.

Das Geld war in zwei Parthien abgetheilt, in eine zu einhundert Gulden, die andere in den Rest, die eine Summe war in einem kleinen Säckchen, die andere in einen weißen schafsledernen Tabaksbeutel eingebracht.

Zur Entdeckung dieses entwendeten Geldes und des Thäters bringt man dieses sofort zur Offenkunde.

Marktbibart den 14. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 11676. **Plazer.**

4808. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Franz Xaver Kreger, led. Bauernknecht von Langenbruck, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betreffend.

Rubrikat gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche sind gegen denselben **innerhalb 14 Tagen a dato immer** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Pfaffenhofen am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-Nr. 8654/I. **Lobenhoffer.**

4814. **Bekanntmachung.**

Die auf den 7. l. Mts. anberaumte Versteigerung der Realitäten des Adam Dölger zu Kleinwallstadt wurde aufgehoben.

Obernburg den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

D. l. a.

G.-R. 5114. **Weber,** k. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 173.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 38 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nr. 20 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 22. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nr. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
20.	+15°,0	+20°,2	+20°,2	319''',48	319''',48	319''',11									Zieml. heiter.	Bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +19°,3.			Mittlerer Barometerstand: 319''',33.			6''',2	6''',0	6''',0	W.	NO.	O.	+18°,3	+11°,0			

Telegraphische Depesche.

** Frankfurt, 21. Juli, Morgens.*) Die Vorlage der österreichisch-preußischen Convention am Bundestage ist gestern erfolgt. Die Angelegenheit wurde, nach dem gewöhnlichen Geschäftsgange, an den Ausschuß überwiesen, welcher noch heute zusammentritt.

München, 22. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Tückelhausen, Ldgs. Ochsenfurt, dem Priester Peter Bauer, Kaplan in Oberschleichach, Ldgs. Eltmann, die neuerrichtete Pfarrei Langquaid, Ldgs. Rottenburg, dem seitherigen Huber'schen Benefiziaten dortselbst, Priester Joseph Fritz, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Schöllang, Ldgs. Sonthofen, von dem Bischofe von Augsburg, dem Priester Franz Görz, Curatbenefiziat in Reichau, Ldgs. Babenhausen, und die kathol. Pfarrei Holnstein, Ldgs. Beilngries, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Simon Schreiner, Pfarrer zu Töging, Ldgs. Beilngries, verliehen werde; ferner unterm 18. Juli l. Js., die kathol. Pfarrei Egenburg, Ldgs. Friedberg, dem Priester Joseph Weber, Pfarrer in Ramsau, Ldgs. Berchtesgaden, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. erste Pfarrstelle zu Berneck, dem bisherigen zweiten Pfarrer zu Münchberg, Dekanats gl. Namens, Johann Bernhard Gademann, zu verleihen, und demselben zugleich die mit jener Pfarrstelle bisher verbundene Dekanatsfunktion zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 17. Juli allergnädigst bewogen gefunden, die am 10. Februar 1835 geborne Gastwirthsfrau Ursula Theresia Herrlein, geb. Barthelmes in Erlangen, ihrem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, als großjährig zu erklären.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 21. Juli. JJ. MM. der König und die Königin haben heute Vormittags die Industrie-Ausstellung wieder besucht. Der Ministerialrath Hr. Dr. v. Hermann hatte die Ehre, Se. Maj. den König zu führen und Allerhöchstdemselben Erläuterungen über einzelne Ausstellungsgegenstände zu ertheilen.

** München, 21. Juli. Gestern war die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung im Glaspalaste von 1113 Personen besucht.

** München, 21. Juli. Die für den Besuch der ersten allgemeinen deutschen Kunstausstellung erlassenen Bestimmungen sind die folgenden: 1) Das Kunstausstellungsgebäude ist für die ganze Dauer der allgemeinen deutschen Industrieausstellung, und zwar vom 18. Juli bis 15. Oktober l. Js. ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dem Besuche geöffnet. 2) Der Eintrittspreis ist für die Werktage auf 30 kr. festgesetzt. Der gesammte Einnahmsüberschuß wird zum Ankaufe ausgezeichneter, von einer besonders aufgestellten Jury auszuwählender Kunstgegenstände verwendet, welche am Schlusse der Ausstellung der Verloosung unterliegen. An dieser Verloosung nehmen sämmtliche Besucher Theil, welche zu dem Ende gleichzeitig mit jeder Eintrittskarte je ein Loos erhalten. Gegen seinerzeitige Vorlage des von der Eintrittskarte abzureißenden und zurückzubehaltenden Originalloses wird der treffende Gewinnst dem Producenten ausgeantwortet werden. Da übrigens die Eintrittskarten zugleich als Loos zum Einwurf in die Urna dienen, so wird ausdrücklich auf deren Abgabe an den Billeteur aufmerksam gemacht, indem deren Nichtabgabe von der Verloosung ausschließen würde. 3) Um auch dem minder bemittelten Publikum den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, ist für die Sonntage der Eintrittspreis auf 12 kr. ermäßigt. Mit diesen Eintrittskarten wird jedoch ein Loos und beziehungsweise Berechtigung zur Theilnahme an der Verloosung nicht gegeben.

Landshut, 20. Juli. Gestern Abend verstarb dahier die edle Frau Hyacintha Freifrau von Fraunberg, geb. Gräfin von Rechberg und Rothenlöwen, königl. Kämmerers- und Generalkommissärs-Wittwe, an Altersschwäche im 83. Lebensjahre. (Ldsh. Z.)

Aschaffenburg, 19. Juli. Seit einigen Tagen ist in einem Theile unserer Umgebung die Ernte in vollem Gange, und das Ergebniß entspricht vollkommen den gehegten Erwartungen. Das eingetretene trockene Wetter hat außerdem jede Befürchtung in Beziehung auf die Ernte verscheucht, wovon schon die rasch gesunkenen Getreidpreise Zeugniß geben. (Aschffb. Ztg.)

Schweinfurt, 19. Juli. Der heutige Viehmarkt war einer der stärksten dieses Jahres. Es waren zwischen 2300 — 2400 Stück Vieh aller Gattungen zu Markte gebracht, auch zeigte sich enorme Kauflust, da viele fremde Käufer von Augsburg, Bayreuth, Frankfurt, Magdeburg u. s. w. anwesend waren. Die Preise gingen bedeutend in die Höhe. (W. A.)

** Kissingen, 19. Juli. Die neueste Nummer 55 unserer Kurliste zählt bis gestern 2241 Kurgäste in 1408 Parteien, und die Passantenliste bis vorgestern 573 Nummern auf.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 19. Juli. Se. Maj. der König werden dieser Tage zum Besuche der Industrie-Ausstellung nach München sich begeben, dort sich etwa eine Woche verweilen und von da über Friedrichshafen, wo J. M. die Königin und J. k. H. die Prinzessin Friedrich nebst ihrem Söhnchen verweilt, nach Badenweiler zum Gebrauche einer Nachkur sich verfügen. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin bewohnen fortwährend Höchstihre reizend gelegene Villa bei Berg. — Unter den neuerdings in den höchsten Beamtenkreisen vorgegangenen Veränderungen ist weiter der Ernennung des Hrn. Direktor des k. Haus- und Staatsarchivs und ersten Rathes des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. Eduard v. Wächter zum Staatsrath zu erwähnen.

△ Stuttgart, 20. Juli. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach München ist heute erfolgt, doch wird Se. Majestät heute noch nicht daselbst eintreffen, da ein Umweg durch einen Theil des Landes genommen wurde. Heute früh reiste der König mit der Eisenbahn nach Heilbronn, begab sich von da nach Jaxtfeld, wird sodann über Mergentheim, wo der Monarch die neuen Badgebäude und Einrichtungen in Augenschein nehmen wird, nach Crailsheim gelangen und dort Nachtlager nehmen. Morgen geht der Weg sodann über Ellwangen nach Ulm und von da nach München, wo Se. Majestät morgen Abend eintreffen wird. Wie ich höre, verweilt der König in München 5 — 6 Tage, begibt sich sodann für 2 — 3 Tage nach Friedrichshafen und von da nach Badenweiler zum Gebrauch einer Badekur. — Die Abgeordnetenwahl in Vaihingen, auf deren Ergebniß man wegen der besonderen Verhältnisse — namentlich wegen der von der Opposition mit Leidenschaft befürworteten Kandidatur des im Wege des §. 47 der Verfassung aus seinem Dienste entlassenen vormaligen Pfarrers Hopf — sehr gespannt war, ist auf den konservativen Kandidaten Stadtschultheiß Magenau von Oberriexingen mit einer Mehrheit von 108 Stimmen gefallen, ein Sieg, der um so bedeutungsvoller ist, als die Opposition kein Mittel unversucht ließ, ihren Kandidaten durchzusetzen und als namentlich die Regierung eine ungeheure Nachsicht gegen diesfallsige Schimpfereien und Verdächtigungen des „Beobachters“ bewies, welcher in dieser Zeit nicht konfiszirt wurde, obgleich es an rechtmäßigen Gründen dazu schwerlich gefehlt hätte. — Nachdem zu Ende voriger Woche die Fruchtpreise wieder etwas angezogen hatten, ist doch heute ein Brodabschlag von 2 Kreuzern für 6 Pfd. erfolgt; so daß 6 Pfd. Kernenbrod nun nur noch 32 kr. kosten. Inzwischen ist auch so vortreffliche und heiße Witterung

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

eingetreten, daß die theilweise schon begonnene Ernte von Wintergerste und Roggen in 8—10 Tagen überall beendigt sein und die der übrigen Winterfrüchte in 10—14 Tagen allgemein beginnen kann. Quantität wie Qualität sind zum Mindesten einer doppelten Mittelernte gleich, mit ganz wenigen Ausnahmen. — An den Kartoffeln will man da und dort einige Spur von Krankheit wahrnehmen, doch stehen sie im Allgemeinen so reich und schön, daß davon wenig zu fürchten sein dürfte. Dagegen scheint die Hopfenernte fast gänzlich zu mißlingen und sehr gering auszufallen.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 18 Juli. Der Kornschnitt hat in den Rhein- und Maingegenden allenthalben bei überaus günstiger Witterung begonnen. Die neue Frucht ist von vorzüglicher Güte und verspricht auch der Quantität nach eine mehr als reiche Ernte. Nicht minder günstige Aussichten bieten sich für Weizen, und man glaubt, noch vor der Einbringung der Ernte einen Rückgang seines Preises auf 12 fl. per Malter erwarten zu dürfen. (Korr. v. u. f. D.)

Preußen. — **Berlin**, 19. Juli. Des Königs Majestät haben den General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer Grafen zu Dohna zum Kanzler des hohen Ordens vom schwarzen Adler Allergnädigst zu ernennen geruht.

Köln, 18. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Vormittags in Begleitung der Frau Prinzessin von Preußen hier ein, und setzte seine Reise nach Ostende ohne Aufenthalt weiter fort; Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin beehrte dagegen heute Morgens die Ausstellung der alten Gemälde auf dem Gürzenich mit Ihrem Besuche. Die Frau Prinzessin hat heute unsere Stadt wieder verlassen. (Köln. Zeitg.)

P.C. Privatmittheilungen aus **Memel** vom 17. d. M. berichten, daß die Zufuhr russischer Produkte noch in ungeschwächtem Gange ist und auch in den letzten 14 Tagen überwiegend stromwärts geht. Der Landtransport geschieht jetzt häufiger durch direkte Fuhren aus Riga, und die Waaren sind dann durch vielfache Matten und Pläne gegen ungünstige Witterung besser, aber freilich noch immer ungenügend, geschützt. Seitdem sich sogar Königsberger Fuhrleute an diesen Waarentransporten betheiligen, ist Frachtlohn von 10 auf 7 Rubel Silber pro Schiffspfund herabgegangen. Viele Straßen und Plätze in der Stadt sind mit Hanf und Flachs zum Trocknen und Bearbeiten belegt, und es war davon die Rede, daß, mit Rücksicht hierauf, der dortige Magistrat wahrscheinlich das Verbot des Tabackrauchens auf öffentlicher Straße ergehen lassen werde. Nach Speicherräumen und Trockenplätzen war noch immer große Nachfrage, und selbst Gutsbesitzer in der Nähe der Stadt haben Scheunen und irgend entbehrliche Stallungen für namhafte Preise vermiethet. Der frühere Mangel an Arbeitern ist durch den bedeutenden Zuzug vieler aus dem Innern der Provinz durch die hohen Lohnsätze angelockter Arbeiter völlig beseitigt und der Arbeitslohn dadurch im Allgemeinen etwas herabgedrückt worden. — Die seewärts zum Import nach Rußland eingehenden Waaren beschränken sich hauptsächlich auf Baumwolle, Zucker, Wein, Kaffee, Gewürze u. dergl. Die Einwirkung des Kriegszustandes auf Mode- und Luxuswaaren soll sehr merklich sein, so daß von diesen Artikeln viel weniger als in früheren Jahren zur Spedition kommen. — Ueber **Tauroggen** sind vom 1. April bis 1. Juli 1854 nach Memel versandt worden: 125,070 Pud Hanf, 169,493 Pud Flachs, 33,791 Pud Flachsheede, zusammen 330,354 Pud. Es läßt sich daraus berechnen, daß auf diesem Wege allein eine Summe von dreihunderttausend Rubeln Silber nur für Frachtgelder in Ausgabe gebracht worden sind.

Oesterreich. — **Wien**, 18. Juli. Wie man vernimmt, hat der Gemeinderath aus dem Communalvermögen eine Summe von 2 Millionen zur Subscription auf das Nationalanlehen bestimmt. Bereits haben mehrere Großhändler Wiens der Aufforderung Sr. Exc. des Hrn. Statthalters zur Subscription entsprochen. Wir erwähnen vorläufig den Hrn. S. Auspitz mit einer Subscription von 100,000 fl. — In Betreff der Betheiligung an dem Nationalanlehen haben heute Besprechungen der hiesigen Wechsel- und Großhandlungshäuser stattgefunden. Man hat sich zur Zeichnung von sehr namhaften Beträgen geeinigt. — Nach den heute eingelangten Berichten von verschiedenen Marktplätzen der Monarchie sind die Getreidepreise in voriger Woche beinahe durchgehends herabgegangen. (C. Z. C.)

O.C. **Wien**, 18. Juli. Das heutige Reichsgesetzblatt bringt einen zwischen Oesterreich und Belgien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag, der am 2. Mai zu Brüssel unterzeichnet und dessen Ratifikationen am 8. Juli ebendaselbst umgetauscht wurden. Die Dauer desselben gilt zunächst für 5 Jahre. Nebst den dadurch gewährleisteten Handelserleichterungen wird mit Artikel 2 den beiderseitigen Schiffen die gleiche Behandlung wie den nationalen Schiffen und mit Artikel 4 diese Gleichheit insbesondere in Betreff der Schifffahrtsabgaben, als Tonnen-, Anker-, Lootsen-, Kai-, Hafen-, Leuchtthurm-Gebühren, u. dgl. zugesichert.

Die „Wiener Zeitung" bezeichnet das Ergebniß der unterm 15. Mai angeordneten neuen Rekrutirung von 95,000 Mann nach den vorliegenden Berichten als ein hocherfreuliches, indem auf dieses Kontingent bis zum 16. Juli, also kaum zwei Monate nach Erlaß des Befehls bereits 93,949 Mann abgestellt worden seien.

Die „Wiener Zeitung" berichtet aus **Wien**: „In einem im Bau begriffenen Hause in der Stadt sind am 15. Juli Vormittags vier Gewölbe untereinander eingestürzt, wobei drei Taglöhnerinnen und ein Taglöhner verschüttet wurden. Die Leichen der Verunglückten konnten erst nach mehrstündigem Bemühen herausgegraben werden. Im Augenblick des Einsturzes befanden sich in den obern Stockwerken keine Menschen; im ersten Stock hingegen bewegten sich gegen 16 Arbeiter, die jedoch der Mehrzahl nach Gelegenheit fanden, der Gefahr zu entrinnen; nur eine Frau wurde am Kopf und Fuß leicht verletzt, die oben erwähnten vier Personen aber wurden von dem herabstürzenden Gerölle erfaßt, mit diesem in die Tiefe gerissen und unter demselben begraben."

In **Wien** erfolgte die Zahlungseinstellung der (Colonialwaaren-) Firma Joseph Gräff; in **Triest** der (Großhandlungs-) Firma Rossl und Morpurgo.

Wir erhalten die Nachricht, daß die Brauhausunternehmungen zu Brunn, Fünfhaus, Gaudenzdorf, Hütteldorf und Liesing erklärt haben, zusammen einen Betrag von 250,000 fl. auf das neue Anlehen zu subscribiren. (W. Z.)

Linz, 14. Juli. Das hochw. Stift Schlägl wird sich an dem Nationalanlehen mit einem Betrage von 100,000 fl. Conv.-Münze betheiligen. Bei der hiesigen Gemeindevorstehung wurden bis heute auf das National-Anlehen 482,970 fl. gezeichnet. (Wanderer.)

Lemberg, 13. Juli. Gestern Abends traf in unserer Hauptstadt Se. Exc. Graf Schlick, Kommandant der vierten Armee in Galizien, ein. Heute ist in Folge dessen große Tafel bei Sr. k. k. Hoh. Erzherzog Karl Ludwig von 60 Gedecken. (Lloyd.)

Schweiz.

Bern, 18. Juli. Gestern ernannte der Bundesrath die Hrn. Nationalräthe Oberst Stehlin aus Basel und Peyer Imhof aus Schaffhausen zu Abgeordneten auf die Industrie-Ausstellung in München. (Schw. M.)

Bern, 18. Juli. Der Ständerath verwilligte gestern 200,000 Fr. als Beitrag für die St. Bernhardsstraße, die auf 1 Million veranschlagt ist. — Der englische Gesandte gab der hier anwesenden Deputation aus Tessin ein Diner, welchem später eine zahlreich besuchte Soirée folgte. Neben den Gesandten Frankreichs und Badens, dem Bundes-Präsidenten Frey und dem Bundesrath Franscini (dem bekannten Statistiker aus Tessin) war auch der Sekretär der österreichischen Gesandtschaft anwesend. Hr. v. Kübeck wird, wie es heißt, erst Ende dieses Monats eintreffen. (Basl. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 19. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen um 11 Uhr mit der Orleanser Eisenbahn nach Biarritz abgereist. — Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret vom gestrigen Datum über Errichtung eines Prisengerichts, das aus einem Staatsrath als Präsident und sechs Mitgliedern nebst einem Regierungskommissär bestehen und über die Gültigkeit der vor das Forum der französischen Behörden gehörenden Prisen, so wie über den Charakter der schiffbrüchigen oder gestrandeten neutralen oder feindlichen Schiffe zu entscheiden haben wird. — Der „Moniteur" bestätigt die Ernennung des bisherigen Generalsekretärs beim gesetzgebenden Körper, Hrn. Manceaux, zum Generalsekretär des Ministeriums des Innern und die des Grafen Martel du Porzou zum Kabinetschef des Hrn. Billault. Er zeigt ferner die des Marquis Gustav de Lagrange zum kaiserlichen Stallmeister an. — Zwei schwedischen Marine-Lieutenants, dem Grafen Wachtmeister und Hrn. Rudbeck, die, wie der „Moniteur" meldet, mehrere Jahre lang mit Auszeichnung in der französischen Marine gedient haben, hat der Kaiser das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

** **Paris**, 19. Juli. Die Direktion der Paris-Straßburger-Eisenbahn hat zur Beförderung von Reisenden, die von hier über Straßburg nach München sich begeben wollen, sehr praktische Anordnungen getroffen. Der Eisenbahnzug geht täglich von hier um 8 Uhr Abends ab und trifft am andern Abend um 10 Uhr in München ein. Die Preise der Plätze sind: I. Klasse 92 Frcs. 70 Cent., II. Klasse 67 Frcs. 65 Cent. Für die Strecke Paris-Ulm werden hier direkte Billete abgegeben. Dieselben sind gültig für den Zeitraum eines Monats und der Reisende hat 30 Kilogramm Gepäck frei; auch kann der Reisende in Chalons, Nancy, Straßburg, Karlsruhe und Stuttgart den Zug verlassen und mit einem späteren Zuge wieder weiter fahren. In Ulm erhalten die Reisenden neue bis München giltige Karten. Für Passagiere 3. Klasse werden keine besonderen Karten abgegeben, sondern dieselben müssen sich ihre Karten je an den einzelnen Bahnhöfen von Neuem lösen. Der Zudrang zu dieser 26½stündigen so höchst interessanten Reise wird ein sehr bedeutender werden.

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 10. d. hat folgende drei Depeschen über die Ereignisse in Spanien: 1) **San Sebastian**, 18. Juli. Die Gemeindebehörde hat sich offen zu Gunsten der aufständischen Bewegung ausgesprochen. Man bewaffnet die Nationalgarde. Der Brigadier (Oberst) Barcaistegui, ehemaliger Adjutant Esparteros, ist zum Gouverneur von Guipozcoa ernannt worden. Der General Zabala hat so eben über die Truppen Musterung gehalten. Die Soldaten empfingen die Verlesung des Tagesbefehls mit dem Ruf: „Es lebe die Königin! Es lebe die Verfassung! Tod den Ministern!" — 2) **Barcellona**, 17. Juli. Dank den vom Generalkapitän getroffenen Anordnungen ist keine neue Mordthat begangen worden. Einige Tollköpfe haben die Webestühle mehrerer Fabriken zertrümmert; auf frischer That verhaftet, sind sie sechs Stunden darauf kraft einer am Morgen vom General-Kapitän publizirten Ordonnanz, die jeden Angriff auf Eigenthum und Personen mit dem Tod bestraft, auf der Rambla-Promenade erschossen worden. Tarragona, Gerona und Lerida haben sich dem Pronunciamiento angeschlossen. 3) **Pau**, 18. Juli. Zu Sanz, einem Dorf in der Nähe von Barcellona, sind einige Flintenschüsse gewechselt worden. Zu Mataro, sechs Stunden von Barcellona, hatte sich ein republikanisches Comite organisirt. Seine Mitglieder sind verhaftet und ins Gefängniß abgeführt worden." — Aus **Madrid** selbst gibt der „Moniteur" nur Auszüge aus den offiziellen Organen vom

14., die er ausdrücklich als Quelle nennt. Der Ton der offiziösen Korrespondenz aus Madrid vom 15. d. M. beweist, daß man an dem Tage noch keine Nachricht vom Pronunciamiento von Barcellona und San Sebastian hatte. O'Donnels und Dulces „Banden", heißt es darin, ziehen sich auf Jaen zurück, hart gedrängt von den Königlichen; der General Blaser schreibt der Regierung, daß die Rebellen sich dem Meere nähern und daß die entscheidende Schlacht wahrscheinlich an dessen Gestade geliefert werden wird; er hält es für unmöglich, daß sie ihm „entwischen"; die Madrider Bevölkerung fährt fort, sich eben so ruhig als ergeben zu zeigen. Gleichwohl hatten in der Nacht vorher in einigen Kaffehäusern wegen Zuwiderhandelns gegen den (gestern erwähnten) Bando des Generalkapitäns Verhaftungen stattgefunden. Das „Journal des Debats" spricht von einer Menge kleiner republikanischer Schaaren, die sich in der Provinz Valencia gebildet hätten und die im Fall des erwarteten Pronunciamientos von Sevilla eine bedeutende Wichtigkeit erlangen könnten, welcher Umstand „dem Scharfblick des Premierministers, der für seinen Theil noch Stand halte, nicht entgehe." Auch behauptet es, daß die Regierung schon anfange, Unschlüßigkeit zu verrathen und halbe Maßregeln zu ergreifen. Starken Eindruck soll in Madrid das Erscheinen des mit Staub bedeckt hereinreitenden Obersten des abgefallenen Kavalerieregiments in Begleitung von blos 7 Offizieren gemacht haben. — Ein königl. Dekret in der offiziellen „Gaceta" vom 15. hat den Generallieutenant Don Francisco Serrano, schuldig, seine Fahne verlassen zu haben, um sich mit den Aufständischen zu vereinigen, aller seiner Aemter, Ehren und Orden beraubt und von der Rangliste der Armee gestrichen, unbeschadet seiner Verurtheilung nach den Gesetzen, falls er ergriffen werden sollte. — Privattelegraphische Nachrichten aus Bayonne vom 18. besagen, daß in San Sebastian die Nationalmiliz organisirt worden war, daß man im Arsenal 25,000 Gewehre vorgefunden hatte und daß heute 1000 Bürger in Waffen nebst einem Theil der Garnison nach Pampeluna ziehen sollten, während Zabala mit der Besatzung der baskischen Provinzen auf Madrid marschirte. Burgos, Vittoria, Valladolid, Saragossa und Granada sollen bereits dem Beispiel von Barcellona und San Sebastian gefolgt sein und sich pronuncirt haben. Ueberall scheint die Bewegung zum Losungswort: „Es lebe die Königin! Es lebe die Verfassung! Tod den Ministern!" gewählt zu haben. — Der „Messager de Bayonne" erzählt, daß es am 14. war, als die 10,000 Mann der Garnison von Barcellona und den umliegenden Forts ihr Pronunciamiento machten. Der Generalkapitän der Provinz, Larrocha, und der General Marchest standen an der Spitze ihrer Soldaten. Catalonien zählt im Ganzen 20,000 Mann. Dieses Pronunciamiento, das in Madrid am 17. d. bekannt werden mußte, wird die Krise wahrscheinlich beschleunigen. Dem genannten Blatt zufolge fand das von San Sebastian am 17. d. statt. Auch behauptet es ganz bestimmt, daß die Königin Christine Madrid schon verlassen hat. Die drei Kolonnen der konstitutionellen Armee sind von O'Donnel, Dulce und Messina befehligt. Die beiden letzteren marschirten auf Sevilla und Granada.

Großbritannien.

** Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses am 17. ds. setzte Hr. S. Herbert auf die Bemerkungen des Hrn. Pakington die Gesichtspunkte und Absichten der Regierung über die Funktionen des neuen Kriegsministers weitläufig auseinander und hob namentlich hervor, wie wichtig es sei, daß im Augenblicke des Krieges die Armeeverwaltung in einer Hand vereinigt sei. Er hoffe, das Haus werde der Regierung bei ihrer Operation bezüglich der Reorganisation des Armeedienstes, die seiner Meinung nach nur sehr nützlich für das Land sein würde, seinen Beistand und sein Vertrauen nicht entziehen. Die für das neue Departement verlangten Credite wurden hierauf ohne Abtheilung des Hauses votirt. — In der Sitzung des Oberhauses am 18. ds. kündigte Lord Harrington an, daß er am nächsten Donnerstag die Regierung befragen werde, ob sie den Lord Westmoreland ermächtigt habe, dem Wiener Kabinet zu erklären, daß man den polnischen Unterthanen des Czars nicht erlauben werde unter den Fahnen der Alliirten zu kämpfen. Es gebe ungefähr 13 Millionen polnischer Unterthanen des Czars, die so sehr bei den dermaligen Kriegsereignissen interessirt seien, daß es nothwendig sei, die Regierung hierüber zu interpelliren. Die Sitzung dauerte noch fort bei Postschluß.

London, 17. Juli. Die Zahl der französischen und englischen Truppen, welche Malta vom 24. Mai bis zum 8. Juli passirten, beläuft sich auf 31,473 Engländer mit 4928 Pferden, und 46,272 Franzosen mit 7426 Pferden. — Am Donnerstag ward wiederum ein zum Dienste gegen die Russen bestimmter Dampfer von 6 Kanonen auf den Werften zu Pembroke vom Stapel gelassen. Derselbe hat den Namen Ariel erhalten und soll so schnell wie möglich nach der Ostsee abgehen. Die Schraubendampfschaluppe Hornet (17 Kanonen) hat sich am Samstag von Woolwich nach Greenhithe begeben und wird nächstens die Themse verlassen, um zu der Flotte im weißen Meere zu stoßen. Der am 12. Juli auf der Heimreise nach England an Bord des Postschiffes Severn gestorbene Contre-Admiral der weißen Flagge, Willmott Henderson, Befehlshaber des britischen Geschwaders an der Südostküste von Amerika, ist durch den Contre-Admiral J. Hope Johnston ersetzt worden. In Folge davon ist der Contre-Admiral der blauen Flagge, Sir Thomas Herbert, zum Contre-Admiral der weißen Flagge, und der Kapitän und Kommodore H. B. Martin, welcher das Linienschiff Alle in der Ostsee befehligt zum Contre-Admiral der blauen Flagge ernannt worden. — Das 66. leichte Infanterie-Regiment hat den Befehl erhalten, nach dem Orient abzugehen; doch scheint es noch nicht festzustehen, ob dasselbe sofort nach Varna befördert, oder in Griechenland stationirt werden wird. — Das 31. Infanterieregiment geht nach den ionischen Inseln, um das in Korfu stehende 57. Regiment abzulösen, welches zu der Armee in der Türkei stoßen soll. Der Dampfer Simla ist am Samstag von Southampton nach Plymouth gesegelt, um Kavallerie nach dem Orient einzuschiffen. Der Colombo, welcher Infanterie eben dahin bringen soll, ist zur selben Zeit abgesegelt. (E.C.)

⊙ **London**, 18. Juli. Der „Globe" theilt heute den offiziellen Bericht des Viceadmirals Dundas an die Admiralität über die Operationen an der Sulinamündung mit. Derselbe ist datirt „Britannia, vor Baltschik, 1. Juli und und besagt: „Kapitän Parker vom „Firebrand" überrumpelte in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni beinahe die Kosakenwache am Eingang der Donau, doch gelang es ihm nur den kommandirenden Kosakenoffizier gefangen zu nehmen, den ich dem General Lord Raglan gesendet habe. Am 28. und 29. zerstörte er unterstützt vom „Fury" vollständig die starken und wohlgebauten Batterien der Sulina. Der Leuchtthurm, die Privathäuser und die Quarantaine-Anstalten blieben unberührt, aber die Besorgniß, sie durch Pulver und Feuer zu beschädigen, machte das Zerstörungswerk sehr schwierig und gefährlich für die Mannschaften des Firebrand und des Fury. Lieutenant Jull von der königl. Marine-Artillerie wurde durch eine Kugel am Kopfe verwundet, behält jedoch das Kommando seiner Leute, die von Kapitän Parker getroffenen Anordnungen haben weiteren Verlusten auf unsrer Seite vorgebeugt. Kapitän Parker rühmt hoch das Verhalten des Lieutenants Jones bei dieser Gelegenheit, so wie dabei, als die Kavalerie-Posten nördlich der Donau neuerlich zerstört wurden."

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juli. Unterm 30. v. M. hat der König das ihm vom Finanzminister vorgelegte Budget für das Finanzjahr vom 1. April 1854 bis zum 31. März 1855 approbirt. Hiernach sind die Gesammtausgaben für die Monarchie mit 17,553,548 Rbthlr. 38 Sch. aufgeführt; von diesen nimmt der Kriegsminister 4,638,557 Rbthlr. 46 Sch. und der Marineminister 1,919,411 Rbthlr. 38. Sch. in Anspruch. Die Einnahmen sind angeschlagen mit 13,796,910 Rbthlr. 65 Sch., und wird die fehlende Summe dadurch zu Wege gebracht, daß das Königreich 2 253,982 Rbthlr. 61 Sch., das Herzogthum Schleswig 638,628 Thlr. 39 Sh., und das Herzogthum Holstein 864,026 Thlr. 65 Sh., zusammen 3,756,637 Thlr. 69 Sh. aus ihren besonderen Einnahmen zu den gemeinsamen Ausgaben für die ganze Monarchie zuschießen. — Die für die verschiedenen Landestheile besonderen Einnahmen und Ausgaben stellen sich wie folgt: Das Königreich: Einnahmen 5 090,842 Thlr. 6 Sh., Ausgaben 5,105,056 Thlr. 25 Sh.; das Herzogthum Schleswig: Einnahmen 1,235,030 Thlr. 70 Sh., Ausgaben 1,366,923 Rbthlr. 39 Sh.; das Herzogthum Holstein: Einnahmen 1,761,194 Rbthlr. 29½ Sh.; Ausgaben 1,679,932 Rbthlr. 9 Sh. In der Vorstellung an den König sieht der Finanzminister sich veranlaßt, Folgendes zu bemerken: „Das Finanzministerium muß sich erlauben, Ew. Majestät daran zu erinnern, daß das Kriegs- und Marineministerium durch verschiedene allerhöchste Resolutionen zu Rüstungen und Veranstaltungen in verschiedenen Richtungen, als Folge der vorhandenen Kriegsverhältnisse in Europa, bevollmächtigt worden sind, wozu nothwendig nicht unbedeutend größere Geldsummen, wie die im vorliegenden Entwurf budgetirt sind, erforderlich sein werden. Diese Beträge, die vorläufig von den in der Finanz-Hauptkasse vorhandenen Beständen getragen werden müssen, sind mittlerweile von verschiedenen Eventualitäten abhängig, die für den Augenblick nicht dergestalt bestimmt werden können, daß dazu gerathen werden kann, irgend eine bestimmte Summe dafür ins Staatsbudget für das gegenwärtige Jahr aufzunehmen, und das Finanzministerium muß sich darauf beschränken, hier diesen Gegenstand nur zu berühren und sich die näheren Vorschläge in dieser Veranlassung für eine spätere Zeit vorbehalten. Denselben Vorbehalt darf das Ministerium sich auch für den Fall erlauben, auf den man bei dem jetzigen Kriegszustande in der Ostsee wohl bedacht sein muß, daß nämlich der Sund- und Stromzoll in Folge desselben in einem solchen Grade unter das in vorliegendem Entwurfe dafür Aufgebrachte abnehmen möchte, ohne daß zu gleicher Zeit eine Vermehrung der anderen gemeinsamen Einnahmen über die Berechnung hinaus stattfindet, daß irgend ein wesentlicher Einfluß auf den ganzen finanziellen Status verspürt werden wird. (H. C.)

Kopenhagen, 16. Juli. Aus den Rüstungen und Fortifikationsarbeiten ist ersichtlich, daß das Ministerium keineswegs geneigt ist, auf die erste beste Note von Paris oder London hin die Neutralität aufzugeben. Die Festung Nyborg ist in jüngster Zeit mit mehreren starken Redouten versehen und man arbeitet noch in diesem Augenblick an Schanzen und Vorwerken. Die alte Ritterburg Holienhauen, einen Kanonenschuß von der Stadt entfernt, sieht sich von lauter Schanzen umgeben, die namentlich nach der Seeseite mit dem schwersten Geschütz gespickt sind. Auf der kleinen mitten im Großen Belt gelegenen, etwa eine Viertelstunde langen und breiten Insel Sprogö sind ebenfalls Schanzen, mit formidabeln Feuerschlünden versehen, gebaut worden. In gleicher Weise ist die seeländische Küstenstrecke, nördlich von Korsör, fortifizirt, und somit möchte es wohl einer selbst sehr starken Flotte schwer werden, sich den Durchgang durch den Großen Belt, der von großen Kriegsschiffen nur befahren werden muß, weil der Sund nicht die hinreichende Tiefe hat, zu erzwingen. Der schmale Wasserpaß des Sundes ist gleichfalls mit Batterien vom schwersten Kaliber versehen worden. Die Vorschanze Lange Linie außerhalb Kopenhagen sowie die Batterie Drei Kronen bieten einen für friedliche Zeiten gänzlich ungewohnten kriegerischen Anblick dar. Die sämmtlichen Schiffe der könig-

lichen Marine sind vollständig armirt und liegen entweder aufgetakelt und zum Auslaufen in unserm Hafen bereit, oder sind auf Uebungs- und Beobachtungsexpeditionen auf offener See. In kundigen Kreisen spricht man von der Mobilisirung eines Armeekorps von 25 000 Mann, das dem Kriegsminister für außerordentliche Fälle zur Disposition gestellt werden solle. Wir können aber aus guter Quelle versichern, daß unsere Regierung nicht damit umgeht, dieses Korps nach Finnland als Reserve einer fränkisch-schwedischen Armee zur Bekämpfung Rußlands auszuschicken, wie es eine Partei vergebens wünscht und hofft. Das Ministerium ist wesentlich konservativ, will den Gesammtstaat und innerhalb desselben den größtmöglichsten Frieden, kann also nicht bedacht sein, fremde Länder zu revolutioniren. Aus eben so guter Quelle können wir mittheilen, wie Sir Charles Napier bei seiner Anwesenheit hierselbst unserm König die Versicherung gegeben hat, daß seine Regierung niemals daran denken werde, dem dänischen Staat irgendwelche politische Verwickelung zuzuziehen; was also in dieser Weise von Rüstungen und Fortifikationen vorgenommen wird, geschieht lediglich als Vorbereitung für mögliche Eventualitäten und zum Schutz des gegenwärtigen Zustandes unsers kleinen Königreichs. (D. A. Z.)

Kopenhagen, 16. Juli. Der Justizminister (Oersted) hat wieder eine neue Klage wegen Majestätsbeleidigung gegen „Faedrelandet" wegen eines in dessen Nummer vom 6. Juli enthaltenen Artikels, eine Schrift: „Unsere jetzige Lage" betreffend, anhängig machen lassen. — In Betreff der hier herrschenden Krankheiten sind in der Woche vom 4. bis zum 11. Juli von den hiesigen Aerzten 461 epidemische Krankheitsfälle angemeldet, darunter 208 von Diarrhöe und Cholerine (von der „B. T." als „dänische Cholera" bezeichnet) und 122 von den Masern.

Rußland und Polen.

⊙ **St. Petersburg**, 13. Juli. Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Katharine, vermählte Herzogin von Mecklenburg, ist am 11. d. Mts. nach einer lebensgefährlichen Niederkunft von einem Prinzen entbunden worden, welcher jedoch bald nach der Geburt wieder verschied. Das Befinden der hohen Wöchnerin ist den Umständen gemäß befriedigend. Der verstorbene Graf Woronzoff, früher Gesandter am Münchener Hofe, und als solcher wie ich weiß dort im besten Andenken, galt für einen der wohlwollendsten und liebenswürdigsten Männer Rußlands und machte von seinem Reichthum den edelsten Gebrauch. Der Kaiser selbst weilte lange an seinem Sterbebette. Die Cholera hat leider wieder zugenommen, doch herrscht sie eigentlich seit zwei Jahren ohne Unterbrechung hier

Petersburg, 13. Juli. Die so berühmten Mineral-Heilwasser (heiße wie kalte Quellen) zu Pätigorsk im Kaukasus, die seit dem 25. September 1853 (a. St.) um 6 Uhr Morgens plötzlich verschwanden (besonders die Alexandrow'sche und die Jermoloff'sche Quelle), sind laut offiziellem Bericht in der Stawropoler Gouvernements-Zeitung nicht nur eben so stark, sondern in noch stärkerer Wassermenge, mit demselben Mineralgehalt und derselben Heilkraft wieder hervorgetreten. (N. Preuß. Zeitg.)

Odessa, Anfangs Juli. Der bisherige Kriegs-Gouverneur von Bessarabien, General der Infanterie Theodorow I., ist in den Senat abberufen und rangirt in Zukunft in der Armee. — Gegen das Ende des vorigen Monats erschienen, wie Ihnen vielleicht schon bekannt sein wird, drei Dampfer vor dem Kilia-Donauarme aufwärts von Otschakow und setzten ihre Fahrt weiter nach der Dniester-Mündung fort, indem sie die Kosakenhäuser am Ufer niederschossen. An drei Orten wurden Landungen gemacht von 150—200 Mann bewaffneter Matrosen auf fünf Landungsbooten, deren mehrere mit kleinen Geschützen bewaffnet waren. Sie fouragirten hier nach Hebervieh, das sie mitnahmen und entfernten sich am dritten Tage, nachdem sie etwa bis auf 40 Werst sich der Dniester-Bucht genähert hatten. Ich erwähne dieses Ereignisses, weil mir versichert wird, daß die Landungen und Rekognoscirungen der Küsten mit einer Genauigkeit ausgeführt wurden, die hier den allgemeinen Glauben verbreitete, daß man daselbst eine Landung beabsichtigt habe. Es wurden sofort Verstärkungen dem dünn gesäeten Kosaken-Kordon zugesendet, welcher sich rückwärts an die Steppe lehnt, in welche die Einwohner mit ihrer Habe sich geflüchtet hatten, und weil man in der Absicht, einem solchen Unternehmen die Stirn zu bieten, einen jüngeren und tüchtigeren General zum Kriegs-Gouverneur ernannte, Theodorow abrief und gleichzeitig Baron Osten-Sacken an die Spitze seiner Armeekorps berief. — Es ist hier die Nachricht vom Tode Alexander Sturdza's eingetroffen, welcher auf seinem Gute Manskra in Bessarabien gestorben ist. Seine diplomatische Wirksamkeit ist bekannt; später beschäftigte sich der Verstorbene eifrig mit literarischen Arbeiten im Interesse der griechisch-orthodoxen Kirche. Er erwarb sich auf diesem Gebiete einen Namen und die Freundschaft der russischen Kirche und Regierung. Hier war er eine Zeit lang Vice-Präsident der Gesellschaften für Alterthümer, Geschichte und Landwirthschaft. — Die Regierung hat eine außergewöhnliche Lieferung von Lazareth-Bedürfnissen für sämmtliche Militärspitäler in allen in Kriegszustand erklärten Provinzen und Gouvernements ausgeschrieben, und zwar zum 1. Januar 1855. Die Lieferung wird ein oder zwei Jahre fortgesetzt werden müssen, sagt die offizielle Anzeige, und müssen sich die Lieferanten auf diese Eventualität gefaßt machen. (Köln. Zeitg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Seefahrer, welche am 4. d. M. Degerby auf Aland verließen, berichteten bei ihrer Ankunft in Stockholm, daß dort eine feindliche Segelfregatte kreuzt, wie man vermuthet, die französische „la Poursuivante". Alle von den Engländern ausgelegten Seezeichen waren wieder fortgenommen und die von denselben mit besonderen in die Augen springenden Farben, als roth, blau und weiß, gezeichneten Klippen und hervortretenden Stellen am Eingang von Bomarsund auf Befehl der russischen Behörden mit anderen Farben übermalt worden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Privatdepeschen aus Marseille bringen Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Juli. Die Donauschifffahrt war wieder hergestellt und das Packetboot des österreichischen Lloyd zu Galatz angelangt. Die Anglo-Franzosen hielten auf türkischen Dampfern Sulina besetzt. Die von allen Seiten bedrohte russische Flottille irrte auf dem Fluß hin und her. Der Marschall St. Arnaud war am 10. Juli in Konstantinopel eingetroffen. Die Pforte läßt zwar die griechische Flagge wieder in ihre Häfen ein, verlangt aber Kriegskosten und Entschädigung ihrer Staatsangehörigen, worüber eine Untersuchungskommission ernannt worden ist.

China.

Man hatte in Bombay Nachricht über einen blutigen Krawall in Singapore. Er war ursprünglich zwischen zwei feindlichen Parteien der eingeborenen Chinesen entstanden; aber als es auf's Blutvergießen und Plündern kam, sahen sich die Europäer zu ihrer eigenen Sicherheit gezwungen, einzuschreiten. Das geschah am 10., und die Ruhe war am andern Tage ziemlich hergestellt. Es waren von dem meuterischen Gesindel in kürzester Zeit nicht weniger denn 400 Personen ermordet und 220 verwundet worden. Wie viele Leute sie selbst verloren, konnte nicht genau ermittelt werden; doch hat man einstweilen 85 Leichen eingescharrt, und 500 von ihnen eingesperrt. Sie hatten 53 Läden geplündert und 280 Häuser niedergebrannt. Die Europäer zählen blos zwei Verwundete, und ein Herr Rhode, ein deutscher Kaufmann, starb, als er die Mordbrenner hitzig verfolgte, in Folge eines erhaltenen Sonnenstichs.

Neuestes.

Paris, 20. Juli. Madrid hat nun ebenfalls sein Pronunciamiento für den Aufstand erlassen. Es geschah dieß am 17. Juli, gemeinsam von den Truppen und der Bevölkerung der Hauptstadt. Graf San Luis ist auf der Flucht, Espartero Chef (des Ministeriums?). Damit ist dem Aufstand das Siegel des vollkommensten Siegs aufgedrückt. (T. D. d. A. Z.)

= **München**, 21. Juli. Im Circus Renz wird in der That das Außerordentlichste und Mannigfaltigste in der höhern Reitkunst und Pferdedressur geleistet. So sahen wir gestern Abend die Poses academiques des Hrn. Carre mit dem kleinen Jules und Baldwin auf 2 Pferden, die hohe Schule, geritten von Hrn. Renz auf der arabischen Schimmelstute Arabella, die indischen Spiele zu Pferde von Hrn. Lorenz, den arabischen Hengst Al-Mansor, von Hrn. Renz vorgeführt, die graziösen Tänze und Tempo-Sprünge des liebenswürdigen Käthchen Renz, das Jagdpferd Mirza, von Frl. Adeline geritten, die römischen Spiele, mit den von Hrn. Renz dressirten 4 Schecken, von Hrn. Lyphard ausgeführt — Alles Leistungen, von welchen die eine schöner und überraschender als die andere war, und hinter welchen auch die übrigen Produktionen nicht zurückstanden, wie die Barrieren-Voltige des Hrn. Wehle, die Exercitien der Frau Fourniaire, die außerordentlichen Exercitien des Hrn. Pierre auf ungesatteltem Pferde, der Bolero de Cadix, ausgeführt von Frl. Jeanette, Frl. Adeline auf ungesatteltem Pferde, ein Contretanz, von 8 Herren zu Pferde ausgeführt, die mythologischen Verwandlungen der Frl. Lindert, die außerordentlichen Exercitien des Hrn. Fourcaux auf ungesattelten Pferde, wobei derselbe eine Piece aus der Oper „Norma" auf dem Cornet à Piston vortrug, und die persischen Produktionen des Hrn. Leon und Reinamp. Jeder einzelnen dieser Produktionen folgte stürmischer Beifall und Hervorruf, und es ist nicht zu viel, wenn wir sagen, daß das Publikum von dem Außerordentlichen der Leistungen völlig enthusiasmirt war. Neben dem Außerordentlichen und Mannigfaltigen dessen, was im Circus des Hrn. Renz geboten wird, verdient auch die Sicherheit, mit welcher auch die schwerste Produktion ausgeführt wird, hervorgehoben zu werden. Sonst empfindet man beim Anschauen von dergleichen Produktionen eine gewisse Aengstlichkeit; im Circus des Hrn. Renz ist das nicht der Fall; die Leichtigkeit und vollendete Sicherheit, mit welcher auch das Unglaublichste ausgeführt wird, ist so in die Augen springend und von vornherein überzeugend, daß Aengstlichkeit gar nicht Platz greifen kann. Die Pferde des Hrn. Renz sind so auserlesen, wie die Leistungen der Mitglieder seiner Gesellschaft. Die Costumes sind brillant. Für Spaß ist durch gewandte Clowns in den Zwischenpausen bestens gesorgt. Wir brauchen den Circus des Hrn. Renz nicht zu empfehlen; solche Leistungen empfehlen sich eben von selbst. Nur Eines wollen wir sagen. Die Gesellschaften von Loisset und Beranek wollten bekanntlich auch für die Ausstellungszeit nach München kommen, später aber haben sie sich wieder eines andern besonnen. Sie haben wohl daran gethan, denn was hätten sie neben einer Gesellschaft, wie die des Hrn. Renz, noch sein können? — Die Anziehungskraft, welche der Circus des Hrn. Renz auf Einheimische wie Fremde ausübt, ist sehr natürlich. Der 4000 Personen fassende Circus war schon in der gestrigen zweiten Vorstellung gefüllt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 68½; 4½proz. 58½; Bankaktien 1065; Lombard.-ven. 5proz. Anl. 80½; spanische Passivs 18; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 118½; Bayer. 4½proz. 97½. — Wechselkurs: Paris 94½; London 117½; Wien 94½.

Augsburg, 20. Juli. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. a. 24½ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83½ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73½ G., 2 M. 73½ P.; Wien in 20ern k. S. — — P., 79 G.; Triest k. S. — P., 79 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99½ P., 2 M. 99½ P., 3 M. 99½ G.; Berlin k. S. 107½ P.; Leipzig k. S. 107½ P.; London k. S. [illegible] P. — [illegible]

9.45 P., 3 M 9.43 P.; Paris k. S. 117⅞ P., 117¼ G., 2 M. — G.; Lyon k. S. 116½ G.; Marseille k. S. 117¼ P.; Mailand k. S. 60¾ P., 2 M. —— P.; Genua k. S. 51$^{3}/_{16}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60⅞ G., 2 M. 61⅛ P. (A. Z.)

Augsburg, 20. Juli. Bayer. 3½proz. Oblig. 88 P., —— G.; 4proz. — P., 92½ G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. 91½ P., 92½ G., ditto 4½proz. 97½ P., 97 G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission —— P., 101 G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 117¾ G. (A. Z.)

** **Wien**, 20. Juli.] 5proz. 83⅛; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1246; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 101½; Nordbahnaktien 1660. Wechselkurse: Augsburg uso 123⅛; London 3 Mt. 123. Geldkurs: Münzdukaten 29¼. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 67⅛.

** **Paris**, 19. Juli. 4½proz. 97.70 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz 70.60 (baar), 70.60 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 812 50 (baar), 815.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 770.— baar, 770.— (a. L. E. M.). Spanische 3proz. — G., innere Schuld 32¾ G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 85.75 G.; Röm. Anl. 83¾. Ruff. 4½proz. —.

** **London**, 18. Juli. Konsols 3proz. 91¾; neue 3½proz. 92⅛. Span. 3proz. 36⅛ Coup. ab; Neue Convert. 18⅛; Pass. 3¾; Port. 5proz. ——; 4proz. 38. 39. Ruff. 5proz. 97. 99. 4½proz. 82. 84.

Verantwortliche Redaction: Dr. **A. Haller.** **A. B. Vogl.**

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 22. Juli: „Alessandro Stradella", Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. Bergen, k. k. Kämmerer von Wien; v. Bär, Oberstlieutenant von Stuttgart; Philipps, Fabrikant von Aachen; Michalowitz, Gutsbesitzer von Königsberg; Heckmann, Kfm. von Braunschweig; Dr. Müller und Frau Warnecken, Privatiere von Bremen; Frhr. v. Gaisberg, Gutsbesitzer von Neudeck; Luckermaier, Commerzienrath von Düsseldorf; Müller, Rentier von Wien; Demisch, Rittergutsbesitzer von Liegnitz; Barner und Stärker, Kaufleute von Chemnitz.

G. Hirsch. HH. Fincke, Fabrikant von Offenbach; Hahn, Kfm. von Worms; Dr. Voigt und Dr. Scharff, Advokaten von Frankfurt; Ritter v. Mortiglengo, Oberst und Frau Gräfin v. Quatteri, von Turin; Frau Kranzbühler, Privatiere aus Hessen; Frau Schultze, Privatiere von Rostock; Aschrott, Kfm. von Augsburg; Merkendorf, Kfm. von Leipzig.

H. Maulick. HH. Simon, Instituts-Vorstand, Weißer, Gebr. Meyger und Becker, Kaufleute von Frankfurt; Kopp, Professor von Neuenburg; Baron v. Hackelberg-Landau, Gutsbes. von Groß Pertholz; Gebr. Barons v. Grosau, Gutsbes. von Wien; Pakenham, Rentier aus Amerika.

G. Hahn. HH. Herz, Kfm. von Bayreuth; Jacoby, Rentier von Berlin; Dr. Schmidt, von Augsburg; Holberg, Kfm. von Frankfurt; Lenk, Kfm. von Glauchau.

Bl. Traube. HH. Hutchison, von Washington; Herbeorn und Temperton Leigh, Edelleute von London; Koch, Kfm. von Calw; Holz, Oberlieutenant von Dürkheim; Frlns. Köck und Wittenberg, Gesellschaftsdamen von St. Petersburg; Rauscher, Bijoutier von Hanau; Merk, Hofgerichts-Advokat von Konstanz; Crespa, Ministerialbeamter von Wien.

G. Kreuz. HH. Mumm und Bahn, Kaufleute von Berlin; Koch und Ludwig, Kaufleute von Regensburg; Mengel, Kfm. von Gera; Hollenbach und Christen, Kaufleute von Wien.

G. Stern. HH. Bromberger, Pfarrer von Fischbachau; Lämmerhirt, Student von Weimar; Heller, Fabrikant von Rosenheim; Weiler, Werkführer von Wien; Pögner, Opernsänger von Leipzig.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Berg und Herzovsky, Offiziere von Wien; Müller, Particulier von Frankfurt; Grose, Kfm. von Berlin; Schade und Ridler, Kaufleute von Nürnberg; Dr. Fauth, Oberamtmann von Karlsruhe; Kleyle, Kaplan von Aresing; Weier, Handlungsreisender von München.

Stachusgarten. HH. Meyer, Brunnenmeister von Würzburg; Meyer, Wiedmer, Kaufleute und Gulacher, Apotheker von Basel; Fäßler, Privatier von Appenzell; Stadelmann, Privatier von Fablat; Köhler, Hofgerichtsadvokat, Fabricius, Oberzollsekretär und Dr. Rieger, Privatdozent von Darmstadt; Dr. Road, von Bozen; Brückmann, Stadtrath von Dresden.

Augsb. Hof. HH. v. Haller, Rechtsrath und Mayer, Apotheker von Fürth; Dr. Milliger, k. Advokat von Hof; Kümmich, Oberconsistorialrath von Darmstadt; Dr. Weßen, Advokat von Dresden; Dr. Schirm, Vorsteher der Gewerbsschule von Wiesbaden; Scheurrer, Assessor von Stuttgart; Göß, k. Reggs.-Accessist von Ansbach; Schettermann, Appell.-Ger.-Accessist von Aschaffenburg; Meixner, Privatier von Thierhaupten; Schütze und Groisch, Kaufleute von Naula.

4819. **Bekanntmachung.**

Gant des Joseph Eisenhofer, Gastwirthes und vormaligen Posthalters zu Frontenhausen, hier insbesonders Verkauf von Immobilien betr.

Auf kreditorischen Antrag werden die zur vorbezeichneten Gantmasse gehörigen Immobilien dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und wird zur Versteigerung hiemit Termin in loco Frontenhausen, und zwar:

a) für das nachhin sub Nro. I. beschriebene Weinwirthsanwesen auf
Mittwoch den 20. September l. Js., Vormittags 9—12 Uhr,

b) für das nachhin sub Nro. II. bezeichnete sogenannte Oesterreicher Haus auf
Donnerstag den 21. September l. J., Vormittags 10—12 Uhr,

c) für das unten sub Nro. III. aufgeführte Eisenhandlungsrecht auf eben benannten
Donnerstag den 21. September l. J., Vormittags 9—10 Uhr,

anberaumt.

Die zu versteigernden Immobilien enthalten folgende Bestandtheile:

I. Das Eisenhofer'sche Weinwirths- früher Hubbauer-Anwesen im Markte Frontenhausen Hs.-Nr. 45 nach Vortrag des Grundsteuer-Katasters mit realem Tafern-Weinschenkrechte.

Hiezu gehören:

Lit. A. (des Grundsteuerkatasters)

1) das Wohnhaus, Stallungen, Heustadel und Hofraum zu	0 Tgw.	25 Dez.,
2) Getreidstadel	0 „	12 „
3) Holzstadel	0 „	06 „
4) Garten, Obstgarten	0 „	83 „
5) Peintacker	2 „	73 „
Aecker:		
6) Schießstattacker	3 „	61 „
7) deßgleichen	0 „	70 „
8) Wimmerkelleracker	2 „	11 „
9) Kartoffelacker	0 „	47 „
10) Großer Acker außer der Vils	5 „	16 „
11) Kastlkelleracker	1 „	84 „
Wiesen:		
12) Peintwiesel	0 „	37 „
13) Vilsbiburg	1 „	65 „
14) Mittlere Großwiese	5 „	81 „
Waldung:		
15) Kermaholz	13 „	19 „
16) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.		
Lit. B.		
Aecker:		
17) Oberer Haldjochacker	2 Tgw.	59 Dez.,
18) Mittlerer deßgleichen	2 „	55 „
19) Trankacker	1 „	23 „
20) Unterer Haldjochacker	5 „	12 „
Lit. C.		
Aecker:		
21) Großer Acker	6 „	13 „
22) Tränkackerl	0 „	76 „
23) Straßackerl	1 „	27 „
24) Hinterer Pfarracker	1 „	22 „
25) Kleinerer deßgleichen	0 „	87 „
26) Großer deßgleichen	4 „	58 „
27) Großer Acker	12 „	96 „
Lit. D.		
Aecker:		
28) Farberacker	1 „	11 „
29) Großer Haldjochacker	2 „	66 „
Wiese:		
30) Lohwiese	2 „	01 „
Lit. E.		
Garten:		
31) Wurzgarten	0 „	12 „
Aecker:		
32) Krautacker	0 „	08 „
33) deßgleichen	0 „	16 „
Lit. F.		
Acker:		
34) Rameracker	13 „	55 „
In der Steuergemeinde Betzenkirchen.		
Lit. A.		
Wiese:		
35) Vilswiese	2 „	90 „
Waldung:		
36) Dünnholz	4 „	82 „
in Summa:	105 Tgw.	59 Dez.

II. Das sogenannte Oesterreicher Haus im Markte Frontenhausen.

Hiezu gehören:

1) Wohnhaus, Stallungen u. Hofraum zu	0 Tgw.	20 Dez.,
2) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen,		
3) Krautacker	0 „	18 „
4) der Marktsgrabenacker	0 „	08 „
in Summa:	0 Tgw.	46 Dez.

III. Ein reales Eisenhandlungsrecht im Markte Frontenhausen.

Nach gerichtlicher Schätzung vom 5. Januar 1853 wurde das sub Nro. I. beschriebene Weinwirths-Anwesen auf . . . 38,200 fl.,
das sub II. benannte Oesterreicher Haus auf . . . 3,000 „
das sub III. aufgeführte Eisenhandlungs-Recht auf . . . 150 „
geschätzt.

Die sämmtlichen vorbenannten Gewerbsrechte wurden noch der besondern gerichtlichen Konstatirung überwiesen und wird das Resultat vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Die genauere Gutsbeschreibung und insbesondere die Belastungs-Verhältnisse können aus den Gerichtsakten ersehen werden.

Die Kaufsbedingnisse werden am Tage der Versteigerung vor dieser bekannt gegeben werden.

Der Hinschlag geschieht bei den sub I. und II. bezeichneten Immobilien nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 bei dem sub III. aufgeführten Eisenhandlungsrechte nach Vorschrift dieser Prozeßnovelle.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Gerichtsunbekannte bei Vermeidung der Zurückweisung über zureichendes Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Bemerkt wird zur Versteigerung des Weinwirthsanwesens, daß nach derselben in noch zu bestimmenden Terminen das bei diesem Anwesen zum Betriebe der Gewerbs- und Oekonomiewirthschaft bereit gehaltene Mobiliar und namentlich Vieh der öffentlichen gerichtsordnungsmäßigen Versteigerung unterworfen werden wird.

Vilsbiburg, den 12. Juli 1854.

Königliche Landgericht Vilsbiburg

Der kgl. Landrichter
(L. S.) **Schöninger.**

4835. **Bekanntmachung.**

Die ledige Katharina Magdalena Jahreis von Gefrees will mit ihrem 8jährigen Kinde Georg Adam Jahreis nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungen bis längstens

den 31. d. Mts. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck, am 16. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Vorstand in Urlaub.
Heyder, Civil-Adjunkt.

G.-M. 12,785. Hérat.

4857. [2a] **Bekanntmachung.**

Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wurde der Zwangsverkauf des Kropfenbräuanwesens Nro. 25 am Färbergraben dahier sammt der Bräugerechtsame beschlossen und wird in Folge dessen zur öffentlichen Versteigerung dieser Realitäten Tagsfahrt auf:

Mittwoch den 13. September 1854

Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nro. 12 mit dem Bemerken anberaumt, daß gerichtsunbekannte Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, und daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Angebot den Schätzungspreis erreicht.

Das Anwesen selbst besteht:

1) aus einem Wohnhause mit 4 Stockwerken incl. der Wohnung zu ebener Erde, mehreren gewölb-Kellern und laufendem Wasser;
2) aus zwei Hofräumen, in welchen sich und zwar in dem einen ein Querbau, 3 Stock hoch, und im anderen ein 2 Stock hohes Wohngebäude einstöckige Stallungen befinden;
3) aus der darauf radicirten Bräugerechtsame.

Die Gebäulichkeiten sind auf 23,000 fl., die Bräugerechtsame ist auf 6000 fl. geschätzt und die ersteren sind der Brandassekuranz mit 15,150 fl. einverleibt, zur Zeit aber wegen Umwandlung der Bräustätte in Wohnzimmer zur Ausübung der Bräuerei nicht eingerichtet.

Das Gesammtanwesen ist mit Ewiggeldkapitalien im Betrage zu 13,100 fl. und mit Hypotheken im Betrage zu 30,900 fl. belastet.

Weitere Aufschlüsse über das Anwesen können bis zur Versteigerungstagsfahrt im Bureau Nro. 12 durch Einsicht der Akten erholt werden.

München, am 13. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 23,058. Speckner.

4845. **Bekanntmachung.**

Heute Nachmittags 3 Uhr fand im hiesigen Rathhaussaale die dritte Verloosung der hiesigen Leihhausschuld vom Jahre 1848 statt, wobei von der Serie VII die Nummern:

486. 489. 490. 495. 500. 503. 506. 509. 513. 521. 524. 527. 531. 537. 539. 540. 541. 548. 558. und 559 gezogen worden sind.

Diese Obligationen werden bei der hiesigen Leihhauskasse gegen Einlieferung der Original-Schuldurkunden und der Coupons im Laufe dieses Monats eingelöst und **vom 1. August l. Js.** an nicht weiter mehr verzinst.

Da von der VII. Serie nur noch die Nummern:

485. 494. 496. 497. 499. 508. 512. 514. 515. 517. 518. 533. 534. 535. 547. 548. 549. 551. 552. und 554 verblieben sind, welche bis Mitte Oktober h. Js. heimbezahlt werden, so setzt man auch hievon die Inhaber dieser Obligationen mit dem Bemerken in Kenntniß, daß **bis 16. Oktober h. J.** die Kapitalsbeträge der letzt bezeichneten Nummern bei der Leihhaus-Kassa gegen Produktion der Original-Obligationen erhoben werden können, daß aber **vom 1. Novbr. h. Js.** angefangen die Verzinsung derselben aufhört.

Vorstadt Au, den 17. Juli 1854.

Der

Magistrat der Vorstadt Au.

Moser. **Keller**, Bürgermeister.

C.-N. 4731.

4855. Heute Samstag den 22 Juli:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt durch die Militär-Musik-Chöre der Garnison München im Garten zu **Neuberghausen**.

4825. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an den Bauern Johann Hofmann auf dem Sommerhofe bei Halsbach eine Forderung geltend zu machen haben, werden zur Liquidation derselben auf

Mittwoch den 23. August früh 9 Uhr

anher vorgeladen, widrigenfalls die später geltend gemachten Ansprüche — als ohne Zuziehung des Kurators Riedmann entstanden — nicht mehr berücksichtigt werden.

Gemünden, am 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

C.-N. 4510. **Wolf**, k. Landrichter.

4728. [f] **Salle de Mr. Robin.**

Karlsplatz.

Sonnabend den 22. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

4863. ***Circus Renz***

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonnabend den 22. Juli 1854:

Vierte große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Die ungarische Czikos-Post, von E. Renz mit 9 Pferden ausgeführt.

Herr und Madame Pompatour, seriös-komische Scene mit Pas de deux zu Fuß und zu Pferde von Mlle. Käthchen Renz, Jules, Balduin, Augusta und Herrmann.

Jeu de barre, equestrische Scene von den Herren Schumann, Carre und Wehle.

Der Trakener Schimmelhengst „Mac Donald" von E. Renz geritten.

Das gastronomische Pferd „Nelson", das Springpferd „Minerva" von E. Renz, und der kleine schottische Hengst „Byon" von Hrn. Qualitz vorgeführt.

„Salamander" oder der Feuerkönig, von Hrn. Schumann mit einem eigens dazu dressirten Pferde, mit welchem sich derselbe inmitten eines Feuerregens aufhalten wird.

Parodie de Pepita Oliva, von dem Komiker Hrn. Qualitz getanzt.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4864. [3a] In Commission der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung in **München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

L. Englmann, Grammatik der lateinischen Sprache für Schulen. **2te**, verbesserte und mit einem Register vermehrte Auflage. 1854. n. 1 fl. 30 kr. rh.

4775. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Müllermeisterin Anna Ströbel von Zips, geborne Neuner von Lindenhardt, will mit ihren vier unmündigen Kindern nach Nordamerika auswandern, weshalb alle diejenigen, welche an sie Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben sollten, hiemit auf

Mittwoch den 2. nächsten Monats August

mit dem Bedeuten hieher vorgeladen werden, daß ihr nach Ablauf dieses Tages die Auswanderungserlaubniß ertheilt werden wird.

Pegnitz, am 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 8669. **Ehrlicher.**

4846. **Bekanntmachung.**

Debitsache des Martin Schiesl zu Nabburg betr.

Vom

Königlichen Landgerichte Nabburg.

Das in rubrizirter Debitsache unterm 15. l. Mts. erlassene Prioritäts-Erkenntniß wird vom 1. August l. Js. ad valvas publicas judicii affigirt werden.

Nabburg, am 17. Juli 1854.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 5243. **v. Klöckel.**

4840. **Bekanntmachung.**

Die Taglöhner Georg Peter und Anna Susanne Miesinger-Eheleute von hier beabsichtigen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, daher allenfallsige Ansprüche an dieselben **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Reichenburg, den 17. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

C.-Nr. 4811. **Scharff**

4856. ***Robert Stöckel,***

Damenschuhfabrikant aus Gotha,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von München wie dessen Umgebung mit einem wohlassortirten Lager in Stiefeln und Schuhen, wie auch in Kinderschuhen zu billigen aber festen Preisen, und bittet denselben auch mit Wohlwollen und Zutrauen zu beehren.

Die **Bude** befindet sich in der ersten Reihe, dem Herrn Kaufmann **Flad** gegenüber, mit Firma.

4843. Im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und an alle deutschen Buchhandlungen versandt, in München an **Kaiser** (Residenzstraße Nro. 18), Finsterlin, Fleischmann, Franz, Lindauer, Palm, Rieger ꝛc.:

Die wahre Grundlage des europäischen Friedens

in Bezug auf die orientalische Angelegenheit betrachtet von

Friedrich Freiherrn von Bernhard.

Gr. Oktav. Broschirt 36 kr.

Der Verfasser erörtert, welche Lösung der gegenwärtigen Krise (nicht das europäische Gleichgewicht), sondern der Organismus Europa's fordert. Es ist von ihm nachgewiesen, daß weder Rußland noch die Westmächte das Problem erkennen, daß aber diese Erkenntniß und die entsprechende That nur von Deutschland gehofft werden kann. Das zu verfolgende Princip ist nach den Aufgaben sowohl der innern als der äußern Politik Deutschlands in größern Umrissen auf historischem Grunde dargelegt, insbesondere aber der rechtliche Standpunkt der Christen in der Türkei, so wie das Recht der Pforte seinem wahre Bestande nach gewürdigt.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 22. Juli.

Die katholische Pfarrei Geichsheim, k. Ldgs. Aub, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 672 fl. 8½ kr. in Erledigung gekommen.

Wortlaut der österreichischen Sommation vom 3. und der preußischen Unterstützungsnote vom 12. Juni.

Von der Elbe, im Juli. Unter vorstehendem Datum bringt, wie bereits gemeldet, die „Düsseld. Ztg." den Wortlaut von den Depeschen, welche Seitens des Wiener und des Berliner Kabinets unter dem 3. und 12. Juni nach Petersburg wegen baldiger Räumung der Donaufürstenthümer gerichtet worden sind.

Derselbe lautet in treuer Uebersetzung:

I. An den Grafen Esterhazy in St. Petersburg.

Wien, den 3. Juni 1854.

Angesichts der großen Krise, welche Europa in angstvoller Spannung erhält, hat der Kaiser, unser hoher Gebieter, beschlossen, sich noch einmal an die erhabenen Gesinnungen des Kaisers Nikolaus zu wenden, indem er ihn auffordert, die dringende Nothwendigkeit zu erwägen, daß ein Mittel ausfindig gemacht werde, um einer alle Stellungen und alle Interessen so sehr bedrohenden Lage der Dinge ein Ziel zu setzen. Man kann sich unmöglich darüber täuschen, daß die Besitznahme der beiden Donaufürstenthümer durch die russischen Truppen eine der hauptsächlichsten Ursachen der besorgnißerregenden Entwicklung des gegenwärtigen Streites gewesen, und daß es auch jetzt noch diese Maßregel ist, welche alle Versuche, mit denen man eine friedliche Lösung anzubahnen trachtete, gleich im Beginn vereitelt hat. Durch das Stillschweigen gegenüber der Sommation von Frankreich und England, welche die Räumung dieser Fürstenthümer herbeizuführen bezweckte, hat sich Rußland in Kriegszustand mit den beiden westlichen Mächten versetzt und dadurch dem Streite eine neue, so weit reichende Ausdehnung gegeben, daß die traurigen Folgen, welche daraus entstehen können, jeder Berechnung entzogen sind. Der Kaiser Nikolaus wird sich auch nicht verhehlen können, bis zu welchem Punkte die Interessen des österreichischen Reiches, welche mit denen von ganz Deutschland in sehr vielen Beziehungen zusammenfallen, schon jetzt in politischer, kommerzieller und industrieller Hinsicht durch diese so verlängerte Besetzung gelitten haben. Gewiß eben so einleuchtend ist es, daß alle diese Uebel sich in dem Verhältnisse zur Ausdehnung, welche dem Kriegsschauplatze gegeben wird, vergrößern müssen. Bei einer so ernsten Sachlage hat sich der Kaiser, durchdrungen von den Pflichten, welche ihm die Interessen seiner Völker auflegen, genöthigt gesehen, in dem hier in Kopie beigefügten Protokolle Verpflichtungen einzugehen, deren Erfüllung er sich nicht entziehen kann. Der Kaiser von Rußland wird, wenn er in seiner Weisheit alle diese Rücksichten erwägt, den Werth zu würdigen wissen, welchen der Kaiser, unser erhabener Herr, darauf legen muß, daß die russischen Armeen ihre Operationen in den Ländern jenseits der Donau nicht weiter ausdehnen, und daß er seinerseits bestimmte Angaben über den genauen und, wir hoffen, nicht zu fernen Zeitpunkt, wann der Besetzung der Fürstenthümer ein Ziel gesetzt sein wird, erhalte. Der Kaiser Nikolaus, daran zweifeln wir nicht, will den Frieden; er wird daher auf die Mittel bedacht sein, einen solchen Zustand der Dinge aufhören zu lassen, welcher täglich mehr dazu angethan ist, eine unerschöpfliche Quelle von Unheil für Oesterreich und Deutschland zu werden. Er wird nicht nur durch eine unbestimmte Dauer dieser Besetzung, oder indem er die Räumung etwa an Bedingungen knüpft, deren Erfüllung nicht von unserm Willen abhinge, dem Kaiser Franz Joseph die gebieterische Pflicht auflegen wollen, selbst die Mittel zum Schutze der von der gegenwärtigen Lage der Dinge so bedeutend gefährdeten Interessen in Betracht zu ziehen. Haben Sie die Güte, Hr. Graf, indem Sie dem Grafen Nesselrode diese Depesche vorlesen und in der Abschrift übergeben, den besonderen Werth hervorzuheben, welchen wir darauf legen, von seiner Seite schleunige und bestimmte Erklärungen zu erhalten, die uns über unsere eigenen Interessen beruhigen und zugleich dazu dienen könnten, den Schrecknissen des Krieges ein Ende zu machen. Genehmigen Sie *c.

II. Berlin, 12. Juli 1854.

An den Herrn Baron v. Werthern!

Das Kabinet von Wien hat uns so eben die in Kopie beigefügte Depesche mitgetheilt, welche der Graf Buol, auf Befehl des Kaisers, an den Gesandten Oesterreichs in St. Petersburg gerichtet hat, damit er sie dem Kanzler Nesselrode vorlese und in der Kopie überreiche. Wir finden in dieser Depesche in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer durch die russischen Truppen Ansichten wieder, welche, wie Sie bereits nach meinen früheren Mittheilungen voraussehen konnten, der König, unser erhabener Herr, theilt. Mit tiefem Bedauern hat Se. Majestät bis jetzt alle Anstrengungen fruchtlos bleiben sehen, welche sein Kabinet machte, um einem Zustande der Dinge ein Ziel zu setzen, der nicht nur eine der bedeutendsten Ursachen der mehr und mehr Besorgnisse erweckenden Entwicklung des gegenwärtigen Streites ist, sondern dessen traurige Folgen nothwendig auch im Verhältniß zu seiner Ausdehnung und Dauer wachsen müssen. Wenn bei einer Sachlage, welche viele Stellungen und Interessen so nahe berührt, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sich noch einmal an die erhabenen Gefühle Sr. Majestät des Kaisers von Rußland gewendet hat, um den drohenden Gefahren einer weiteren Verwicklung vorzubeugen, so kann der König, unser erhabener Herr, diesem Schritte des Wiener Kabinets nur seine ganze Unterstützung gewähren. Auf Befehl Sr. Majestät ersuche ich Sie daher, Herr Baron, das in Kopie hier beigefügte Protokoll vom 9. April ebenfalls zur Kenntniß des Herrn Grafen Nesselrode zu bringen, und Sr. Excellenz unser Vertrauen auszudrücken, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus darin nur Beweggründe finden werde, den hohen Werth einer unparteiischen Würdigung zu unterziehen, welchen, wie der Kaiser Franz Joseph, so auch der König, unser erhabener Herr, darauf legen muß, daß die russischen Armeen ihre Operationen in den Ländern jenseits der Donau nicht weiter ausdehnen, und daß der Okkupation der Fürstenthümer durch diese Armeen ein nicht zu entferntes Ziel gesetzt werde. Der König kann sich nicht von der Ueberzeugung trennen, daß sein erhabener Schwager in seiner Weisheit nur einem sowohl mit seinen eigenen Interessen, als auch mit seinen früheren Erklärungen übereinstimmenden Wege zu folgen braucht, um die streitigen Fragen durch Versicherungen, welche der gerechten Fürsorge der Höfe von Berlin und Wien entsprächen, auf ein Gebiet zu bringen, welches praktische Ausgangspunkte darböte, um durch Verkürzung und Einschränkung der beiderseitigen Kriegführung eine befriedigende Lösung anzubahnen. Unser erhabener Herr hofft daher, daß der gegenwärtige Schritt bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland eine, den Gesinnungen, welche ihn veranlaßten, entsprechende Aufnahme finden, und daß die Antwort, welcher wir, eben so wie das Kabinet von Wien, mit dem hohen Interesse entgegen sehen, das ihre Bedeutung einflößt, dazu geeignet sein werde, den König der schmerzlichen Nothwendigkeiten zu überheben, welche ihm seine königlichen Pflichten und Verbindlichkeiten auflegen würden. Haben Sie die Güte, Hr. Baron, die gegenwärtige Depesche dem Hrn. Reichskanzler mitzutheilen, und genehmigen Sie *c

Deutschland.

Luxemburg. — Luxemburg, 15. Juli. Gestern Abend ist der Prinz von Preußen über Saarlouis hier eingetroffen und hat heute früh über die Truppen der hiesigen Garnison (fünf Bataillone Infanterie und zwei Kompagnien Artillerie und Pioniere) Revue abgehalten. Die ausgeführten Manöver- und Exerzier-Uebungen waren sehr befriedigend. Heute ist der Prinz nach Trier weiter gereist und wird sich nach dem Seebade Ostende begeben. Ein französischer Divisionsgeneral war heute hier, um den Prinzen zu bewillkommnen. (Frkfr. J.)

Oesterreich. — Am 11. Juli ist der Herr FZM. Freiherr v. Heß in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht in Kronstadt angekommen. (C. Z. C.)

Aus **Semlin** wird der „Tem. Ztg." unter dem 11. d. M. geschrieben: In Serbien dauern die taktischen Uebungen fort, besonders in den Städten. Der Anblick einer solchen Gruppe gewährt ein abenteuerliches Bild, im Genre der Baschi-Bozuks, nur dürften die türkischen Irregulären in Bezug der Waffen besser bestellt sein; denn an Waffen jeder Art herrscht in Serbien ein sehr fühlbarer Mangel. Waffen, welche vor Kurzem mit 1 Dukaten gut bezahlt waren, kosten jetzt das Sechs- und Achtfache. — Der Schnitt hat in Syrmien bereits begonnen. In quantitativer Hinsicht dürfte die diesjährige Ernte der vorjährigen gleichkommen, in qualitativer aber so gesegnet sein, wie es schon seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen sein soll.

Italien.

Vom Po, 15. Juli. Graf Cavour scheint die Kammern offiziell (die zweite Kammer hat sich selbst aufgelöst, indem fast sämmtliche Mitglieder vor der Hitze davon gelaufen) nicht früher auflösen zu wollen, als bis der Senat das jüngste Lieblingskind der cavourianischen Steuergelüste, die Erbschaftssteuer, votirt hat. Die trübselige Alternative, auf der Piazza Castello in der stärksten Sommerhitze gesotten und gebraten zu werden oder ein drückendes, allgemein verhaßtes Steuergesetz zu sanktioniren, vermehrt die Verzweiflung der armen Reichssenatoren, welche die übrigen Geschäfte mit Windeseile abmachen und am 12. Juli binnen 2 Stunden 5 Bilanzen absolvirten. In einem neu erstandenen Journal „Goffredo Mameli" lesen wir, daß ein Professor Oldini, den einige radikale Journale als österreichischen Spion denunzirt hatten, von der Grenze zurückgewiesen worden! In der „Tribune du Peuple" heißt es unter Anderem: „Manin hat Paris mit den schönsten Hoffnungen verlassen; Ledru Rollin drückt sich zu London hoffnungsvoller als je über die nächste Zukunft aus. Finanzen, Theuerung und Cholera reichen uns als Verbündete die Hände. In Paris und im südlichen Frankreich schafft sich bereits das Volk in Spottliedern auf die Regierung und die Geistlichen Luft u. s. w. (St.-A. f. W.)

Rußland.

Von der Ostsee, 14. Juli. Es ist in der letzten Zeit häufig ausgesprochen worden, der Seekrieg im baltischen Meere habe für die Westmächte solche Schwierigkeiten, daß im laufenden Jahre schwerlich ein Resultat erreicht werde. Die Hindernisse einer Bezwingung Rußlands auf diesem Wege und von dieser Seite her sind schon vor 15 Jahren in der bekannten „Europäischen Pentarchie" (von dem russischen Hofrath Goldmann, Leipzig 1839) entwickelt worden. Die Veranlassung dieser Darlegung war eine 1839 in Kopenhagen erschienene Flugschrift

über „Dänemarks Beziehungen zu Großbritannien und Rußland." Die damalige Lage der Dinge weicht dadurch nicht wesentlich von der jetzigen ab, daß Frankreich gegenwärtig auf Englands Seite steht, indem der Accent auf die Bundesgenossen, welche England innerhalb der Ostsee finden könne, gelegt ist. Goldmann sagt darüber: Die russische Hauptstadt vermöchte England weit weniger, als Rußland London in Unruhe zu bringen. Der Verfasser läßt eine britische Flotte in Kopenhagen ihr Centrum nehmen und auf Bornholm und Neustadt ihre Flügel stützen. Soll diese von den russischen Seehäfen so entfernte Position Rußlands schrecken? Die Ostsee wäre gesperrt, aber nichts weiter gewonnen, — ein Gewinn, welcher sich mit weit geringerer Entwickelung von Streitkräften erreichen läßt. Im Jahre 1836 passirten 2811 englische Schiffe und 581 russische den Sund. Die Sundsperre würde den Ostseehandel in einen Binnenhandel umwandeln, der aber nicht weniger russische Schiffe beschäftigen dürfte. Doch der Verfasser zählt auf Unruhen in Finnland und Polen. Allein Finnland befindet sich wohl, die schwedischen Sympathien sind erkaltet, und die Macht der Zeit bewährte sich vollständig. Polen wird aber nicht nur von Rußland, sondern auch von Preußen und Oesterreich bewacht, welche Mächte England dort nie und unter keinem Vorwand eine Aufregung gestatten würden. Demnach fände England in der Ostsee weder nah noch fern einen Verbündeten, und wäre somit genöthigt, seine Flotte Rußland näher zu poussiren. Aber wohin? An der ganzen Küste von Finnland, Esthland, Liefland und Kurland gibt es keine einzige Insel, welche sich zur Station einer englischen Flotte während der Fahrzeit auf der Ostsee eignete, und eine Winterstation wäre ganz unmöglich. Die Alandsinseln bieten für große Kriegsschiffe keinen gegen die Stürme schützenden Hafen dar. Die englische Flotte müßte immer wieder nach Bornholm zurück und wäre daher außer Stand, die russischen Häfen mit entscheidendem Erfolge zu blokiren. Die Seehäfen von Sweaborg, Kronstadt und Reval sind unangreifbar, und ihr Bombardement würde zu nichts führen und für den angreifenden Theil nur die Folge haben, daß der Krieg von russischer Seite mit der größten Erbitterung geführt werden würde. Und wenn auch England die Häfen Dünamünde, Liebau und Windau sperrt und bombardirt, so wäre dieser Erfolg eben auch mit der Zerstörung dieser Plätze beendigt, ohne der englischen Flotte dadurch die geringste weitere Chance zu geben. Aus diesen Gründen dürfte schon ein ernsthafter Kampf zwischen England und Rußland auf der Ostsee nicht wohl denkbar sein; doch Preußen und Schweden würden aus eigenem Interesse genöthigt sein, die Lösung des Kriegs in der Ostsee möglichst zu verhindern. (Frkfr. J.)

Orientalische Angelegenheiten.

Jassy, 10. Juli. Der politische Horizont verfinstert sich bei uns immer mehr. Bei Sculeni, Lipcani, Stefanesti, Leova, Fokschani und Berlad, wo großartige Befestigungen angelegt, Redouten aufgeworfen und Brücken geschlagen werden, arbeiten bei Tag und Nacht Tausende und abermals Tausende von Händen unermüdlich fort. Bloß über den Pruth werden 10 Brücken geschlagen. Zu Grozesti bei dem Oitoser-, zu Comanesti bei dem Palankaer- und gegenüber vom Gymescher-Passe sind schon lange Truppen aufgestellt. Bei Comanesti stehen 12 000 Mann mit zwei Generalen. Alle nach Siebenbürgen führenden Straßen, Chausseen, Fuhrten sind zerstört, alle Engpässe mit mächtigen Tannen, Steinen u. s. w. verrammelt worden; die Brücken über Bistritza und Trotusch sind in die Luft gesprengt, die Flußbette selbst mit Tausenden von ungeheueren Holzstämmen und Felsenstücken gestaut, — mit einem Worte, alle Wege aus der Moldau nach Siebenbürgen sind gesperrt. Diese Thatsachen sind vollkommen verbürgt. Vor ein Paar Tagen passirte den Pruth bei Leova eine Infanteriebrigade vom 6. Korps und nahm ihren Weg nach Bakau. Von unten kommen fortwährend Truppen und marschiren gegen Piatra und Okna, d. h. gegen die Grenze Siebenbürgens. Diejenigen auswärtigen Blätter, welche bis vor Kurzem die Besetzung der moldauischen Grenze gegen Bukowina und Siebenbürgen leugneten, verfallen nun in ein anderes Extrem und wollen uns glauben machen, daß das ganze 2. Korps und dazu noch unzählige Schaaren von Sensenmännern bereits in der Moldau sich befänden. Diese Behauptungen sind unrichtig. Von dem 2. Armeekorps befindet sich auf dem moldauischen Boden bloß eine einzige, und zwar die 6. aus zwei Brigaden bestehende Division unter dem Kommando des Generals Bellegarde, dessen Stab in Tergul-Furmos ist. Die erste Brigade dieser Division ist zusammengesetzt: a) aus dem unter dem Kommando des Generalmajors Grond stehenden Regimente Nischegorodski, welches in Tergul-Furmos postirt ist; b) aus dem Regimente Murovski, welches unter dem Kommando des GM. Maklowski steht und in Ruginesa und dessen Umgebung aufgestellt ist. Diese erste Brigade führt mit sich zwei Batterien Nr. 3 und 4. Die zweite unter den Befehlen des GM. Leissinco stehende Brigade dieser Division besteht; a) aus dem Regimente Nizowski, dessen Kommandant der GM. Knez Hemischejow ist; b) aus dem Regimente Simbirski unter dem Obersten Rozvadowski. Diese ganze Brigade hat ein Lager bezogen bei Herleu und führt mit sich die Batterien Nr. 7 und 8. Außer diesen Truppen befinden sich ebenfalls in der obern Moldau ein Regiment Don'scher Kosaken Nr. 46 und ein Regiment Ural'scher Kosaken, und zwar 600 Don'sche Kosaken in Botoscheni, 100 Don'sche Kosaken bei Callinesti, ebenfalls im Distrikte Botoscheni auf dem Wege nach der Bukovina, 100 Ural'sche Kosaken bei Lespezi am Sereth und andere 100 Ural'sche Kosaken bei Ciumulesti. Alle diese Truppen befinden sich, wie gesagt, in den oberen Theilen der Moldau. Was das berühmte Dragonerkorps anbelangt, von dessen Größe auswärtige Blätter so viel gefabelt, so wiederhole ich es nochmals, daß es unter dem Kommando des Kavaleriegenerals Schabelski steht und aus zwei Divisionen zusammengesetzt ist, deren jede vier Regimenter zählt. Aber zwei Regimenter dieses Korps, und zwar jene, deren Pferde Rappen sind, befinden sich auf dem Kriegsschauplatze in Asien; in der Moldau sind also bloß sechs Regimenter dieses Korps, oder zwei unvollständige Divisionen. Die Pferde dieser Dragoner sind Grauschimmel, Füchse und eine andere Farbe, deren auf Pferde bezügliche deutsche Benennung mir in diesem Augenblicke nicht beifällt. Die eine dieser unvollständigen, d. h. jede bloß aus drei Regimentern bestehenden Divisionen, unter dem Kommando des Generals Montresor, befindet sich seit dem Monate Mai unten bei Fokschani; die andere Division oder die zuletzt gekommenen drei Regimenter dieser Dragoner stehen unter dem Kommando des Generals Wrangel und sind von Podul-Iloci bis Roman aufgestellt; der General selbst hat sein Quartier in der letzteren Stadt. Alle diese Angaben sind verbürgt. Ich muß noch hinzufügen, daß seit länger als einem Monate keine anderen frischen Truppen über den Pruth gekommen sind als eine Brigade vom 6. Korps, welche den genannten Fluß bei Leova passirte. Sensenmänner sind bis heute in der Moldau nirgends gesehen worden. Nachrichten vom Kriegsschauplatze kommen sehr spärlich zu uns; aber seit einiger Zeit kommen dagegen Verwundete und anderwärtige Kranke in ungeheurer Menge nach der Moldau, als wollte man alle Städte damit überfüllen. — Matschin, Isaktscha und Tultscha sind theils niedergerissen, theils in Brand gesteckt worden, und zwar nicht nur die Festungen und Forts, sondern auch die Städte oder Marktflecken dieses Namens. Die Behörden in Kamienez haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um jeden Augenblick nach Kiew übersiedeln zu können. (Wanderer.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 21. Juli. Gestern früh sind II. KK. HH. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Frau Herzogin Karoline von hier nach Baden-Baden abgereist.

Spanien. — Paris, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr 15 M. Die Emeute herrschte in Madrid in der Nacht vom 18. d. Die in Kampf gekommenen Truppen benahmen sich ziemlich brav. Das Ministerium, das seine Entlassung genommen, ist durch drei Progreffisten und drei Moderados ersetzt. Präsident ist der Herzog von Rivas. Noch schlug man sich in mehreren Straßen. Zwischen O'Donnell und dem Kriegsminister Blaser kam es zur Schlacht. Blaser ist verwundet und gefangen. Valladolid, Pamplona, Tolosa und Villareal haben sich für den Aufstand erklärt. (Tel. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. (Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. Konstantinopel, 10. Juli. Die in Adrianopel befindlichen französischen Truppen sind nach Varna dirigirt worden. Die Russen räumen die ganze Dobrudscha. Matschin soll abgebrannt sein. In Asien fand am 2. ein bedeutender Kampf bei Azgur Bophay in Imeretien statt, wo die Russen zurückgeschlagen worden sein sollen. Die Admirale Dundas und Hamelin befanden sich bis 6. in Varna. Omer Pascha ist in das englische Lager abgereist. 4000 Türken sind am 7. nach Circassien abgegangen. Die „Oe. C." bemerkt hiezu: „Diese Privatdepesche will ferner von einem Konflikte wissen, welcher sich zwischen dem k. k. Internuntius und dem kgl. großbritannischen Botschafter in Betreff der künftigen Organisation der Donaufürstenthümer erhoben habe, wobei die hohe Pforte sich für die österreichische Ansicht ausgesprochen habe. Wir sind in der Lage, die Nachricht von diesem angeblichen Konflikte als unbegründet zu bezeichnen."

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Aus Danzig vom 20. d. Abends. Der Dampfer „Nicolai I." ist so eben eingetroffen. Er hat Barösund am 18. verlassen. Mit ihm gleichzeitig war die Flotte der Westmächte nach den Alandsinseln abgegangen. Sonst nichts neues. (Tel. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{1}{8}$. Bankaktien 1083; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{8}$; spanische Differés $18\frac{5}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $97\frac{5}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{7}{8}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $95\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 20. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. $24\frac{1}{2}$-$25\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ — 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 34-36 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

Berlin, 20. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., $83\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener $116\frac{1}{4}$ B., —— G.

** **Wien**, 21. Juli. 5proz. $83\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{5}{8}$; Lotterie-Anlehens-Looſe von 1839 125; Bankaktien 1253; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 M. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten $29\frac{1}{8}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $88\frac{5}{16}$.

** **Paris**, 20. Juli. $4\frac{1}{2}$proz. 97.—; 3proz. 70.75.

** **London**, 20. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4327. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Sebastian und Barbara Peisl'schen Eheleute von Landau betr.

Nachdem sich Sebastian und Barbara Peisl, Tuchmachersebeleute von Landau am 27. März 1854 und 11. d. Mts. freiwillig dem Gantverfahren unterworfen und in Uebereinstimmung mit den gerichtsbekannten Gläubigern um Ausschreibung der Ediktstage gebeten haben, so werden die gesetzlichen Ediktstage festgestellt wie folgt:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Dienstag den 29. Aug. l. Js.

II. zur Vorbringung der Erinnerungen gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 26 Sept l. Js,

III. zur Vorbringung der Gegen- und Schlußerinnerungen auf

Dienstag den 24. Okt. l. Js,

jedesmal **Vormittags 8 Uhr**

Hiezu werden sämmtliche gerichtsbekannte und noch unbekannte Gläubiger unter dem Präjudize geladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von gegenständiger Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas zur Masse Gehöriges zur Zeit noch in Handen haben, aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung des doppelten Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte bei dem k. Landgerichte Landau a/Isar zu übergeben.

Hiebei wird unter Hinweisung auf die Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 §. 32 und 33 bemerkt, daß der Aktivstand in dem durch Inventar vom 11. Mai h. Js hergestellten Schätzungswerthe des Sebastian Peisl'schen Tuchmacher-Anwesens per 3037 fl. 18 kr. besteht und daß hierauf nachstehende Hypothekschulden lasten.

I. Hypothek a) 50 fl. zur Pfarrkirche Landau;
b) 25 fl. zur Armenstiftung daselbst;
c) 25 fl. zum Lokalschulfond daselbst;
II. Hypothek 500 fl. zur Stadtpfarrkirche Landau;
III. Hypothek 400 fl. an die Pfarrkirche Landau;
IV. Hypothek 1300 fl. dem Michael Bachmayr, vormaligen Bierbräuer in Landau;
V. Hypothek a) 1000 fl. Jahrpfenning dem verwittweten Tuchmacher Thomas Renhauser von Landau;
b) 150 fl. jährlicher Anschlag für den lebenslänglichen Naturalaustrag desselben,

und daß zur Ableistung des Manifestations-Eides von Seite der Gemeinschuldner auf Andringen der Currentgläubiger Alexander Mack aus Altenkunstadt und des Handlungshauses Feisl und Götz aus Kriegshaber Tagsfahrt auf

Freitag den 25. Aug. d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt werde.

Sämmtliche Gläubiger werden beauftragt, binnen 14 Tagen von Zustellung dieses angefangen, einen Insinuationsmandatar bei Vermeidung von 3 Reichsthalern hieher zu benennen, (wobei bemerkt wird, daß die Benennung der Post als Insinuationsmandatar nicht genügt, da von dieser Abschriften der Circulare nicht besorgt werden), widrigenfalls ein solcher von Amtswegen aufgestellt wird.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß das Sebastian Peisl'sche Tuchmacheranwesen dahier, bestehend:

a) in Wohnhaus, Stallung, Farbhaus und Schupfe sammt Hofraum ad 0,09 Dez. werth 2800 fl.
b) in dem Wurzgärtchen Pl.-Nr. 105b ad 0,05 Dez. werth 20 fl.;
c) in dem Acker, nun Wiese, Pl.-Nr. 1157 ad 0,66 Dez., werth 60 fl.;
d) dem realen Tuchmacherrechte, gewerthet auf 100 fl.; dann
e) den Mobilien, werth 57 fl. 18 kr. auf

Sonnabend den 26 Aug. l. Js.
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im diesigen Gerichtslokale an den Meistbietenden öffentlich versteigert werde. Die nähern Eigenschaften des Anwesens können bis zum Versteigerungstage hierorts eingesehen werden.

Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben. Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Gläubiger über ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Landau, 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Landau.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 5946/I. **Krimm.**

4763. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der bei der gerichtlichen Zwangsversteigerung vom 21. v. Mts. nicht zum Verkaufe gebrachte Restkomplex in dem Konkurs des Joseph Anton und der Helena Scheubel von Schlüsselfeld zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung im Gasthaus der Wittwe Scheuber zu Schlüsselfeld am

Freitag den 25. Aug. l. Js.
Vormittags 11—12 Uhr

unterstellt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dieser Restkomplex besteht aus
dem Wohnhause mit Scheune, Schupfe, Holzschupfe, Stallung und Hofraum, dann Baugärtlein mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, den Gemeindetheilen Pl.-Nr. 209, Pl.-Nr. 531, 408, 896, dann dem Haus Nr. 17 mit Hofraum Pl.-Nr. 140.

Im Uebrigen wird sich auf die diesseitige Ausschreibung vom 3. April d. Js., Neue Münchener Zeitung Nr. 94, Nürnberger Korrespondent Beil St. 109, Bamberger Tagblatt Nr. 106, Kreisamtsblatt Beil. St. 34 bezogen und bemerkt, daß die näheren Strichsbedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Höchstadt, 10. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 8222. **Endres.**

4753. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Creditoren wird das Anwesen des Gütlers und Webers Johann Georg Pirner von Königstein, aus Wohnhaus Nr. 101, Stallung, Stadel, dieser größtentheils aus Holz erbaut, einem Keller und Hofraum, dann aus 12 Tagwerk 66 Dezimalen Grundbesitz bestehend und zusammen auf 2965 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf

Montag den 28. Aug. l. Js.
Nachmittags 1—3 Uhr

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung in loco Königstein im Wirthshause des Ulrich Grötsch vor sich geht, der Hinschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet und gerichtsunbekannte Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen haben.

Die nähern Bedingnisse werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Sulzbach, 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

E.-Nr. 4198/I. **Chevigny,** k. Landrichter.

4832. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

ist über das Vermögen des Zimmergesellen Michael Bierlein von hier der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt worden, und es erhalten hievon sämmtliche Gläubiger desselben unter der Eröffnung Kenntniß, daß hiemit die gesetzlichen Ediktstage, und zwar

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Donnerstag den 24. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden auf

Donnerstag den 21. Sept. d. Js.,
Vormittags 9 Uhr

3) zur Abgabe der Repliken auf

Freitag den 20. Okt. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

4) zur Abgabe der Dupliken auf

Freitag den 3. Nov. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 14 anberaumt werden, wozu dieselben unter der Rechtsfolge vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den treffenden Prozeßhandlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß nach den vorgenommenen Schätzungen der gesammte Aktivstand 1667 fl., die bis jetzt angemeldeten Passiven aber 2736 fl., worunter allein 1990 fl., Hypothekforderungen inclusive des Eingebrachten der Ehefrau mit 500 fl. betragen.

Hieraus ist klar, daß die vorhandene Masse von den bevorzugten Gläubigern gänzlich verschlungen wird, und es werden deshalb die nach der II. Klasse folgenden Gläubiger hiedurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen nach §. 32 und 33 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 verbunden sind, falls sie sich weiter in dem Konkurs einzulassen gedenken, einen verhältnißmäßigen Kostenvorschuß zu machen.

Ansbach, 12. Juli 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

E.-Nr. 5283. Helmes.

4930. **Verhaftsbefehl.**

Voruntersuchung wegen Brandstiftung im Markte Garmisch betr.

Das unterfertigte k. Landgericht als Untersuchungsgericht verordnet wegen der vom 15. auf den 16. v. Mts im Markte Garmisch stattgehabten Brandstiftung, welche nach Art. 248 Thl. I. des St.-G.-B. als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen

Biller Ludwig,

Geschmeidmachergesellen aus München, welcher zur Zeit des Brandes dahier als Kaminkehrergeselle konditionirte und nun flüchtig ist, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem Ludwig Biller vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, sich gegen die vollzogene Verhaftung beim k. Kreis- und Stadtgericht München zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Garmisch, 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 3313/I. **v. Peter.**

4829. **Bekanntmachung.**

Der Schuld- und Hypothekenbrief des unterfertigten Landgerichts vom 6. August 1846 — ursprünglich über ein nach 3½ Prozent verzinsliches Darlehen des Mühlbesitzers Friedrich Ortegel von Frauenaurach ad 1500 fl. mit einer Zinsen- und Kostenkaution von 100 fl. dann auf den Bauern Georg Fürst und dessen Ehefrau Maria, geborne Subgut, als Schuldner, verlautend nach dem unterm 8. November 1853 beigefügten Cessions- und partiellen Löschungsvormerk nur mehr für 1200 fl. gültig und auf den Cessionar Leonhardt Velleth zu Hüttendorf umschrieben, ist zu Verlust gegangen. Auf Antrag des Velleth wird der unbekannte Inhaber dieser Urkunde oder wer sonst rechtmäßigen Anspruch auf dieselbe machen zu können glaubt, aufgefordert, innerhalb

6 Monaten

und längstens bis zum

12. Januar 1855

seine Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die fragliche Urkunde für kraftlos erklärt werden wird.

Erlangen, 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 6871. Britting.

4382.(3c) **Bekanntmachung.**

St. Sebastianskapelle und Kons. gegen Lebzeltersebeleute Egger wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen der Lebzeltersebeleute Sebastian und Krescenz Egger in Aibling der gerichtlichen Zwangsveräußerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 ff. der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 4. August h. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

im diesigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem gemauerten, zwei Stockwerke hohen Wohnhause mit Legschindeldach, gewölbtem Keller und gewölbtem Hausfletze nebst 0,8 Dez. Hofraum;
2) dem Nebengebäude mit gemauerter Pferde- und Kuhstallung, gemauertem Stadel mit Kommunmauer auf zwei Seiten;
3) einer Holzschupfe;
4) einem mit Mauer und Stacketenzaune versehenen Garten zu 21 Dez., zu einem Bauplatz geeignet;
5) 10 Tgw. 98 Dez. Aecker und Wiesen;
6) 6 Tgw. 4 Dez. Wiesen und Holz;
7) 6 Tgw. 82 Dez. Holz, welches zu Aecker und Wiesen kultivirt ist;
8) der realen Wachszieherei- und Lebzelterei-Gerechtsame.

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 8. Mai l. Js. auf 11,060 fl. geschätzt, und sind die Gebäude mit 2400 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 7320 fl. 47 kr., worunter jedoch unverzinsliche Kapitale und Anschlag von Natural-Leistungen und 471 fl. 4 kr. eingetragene Zinsrückstände enthalten sind. An Lasten ruhen auf dem Anwesen ein 4proc. Bodenzins-Kapital von 28 fl. 33 kr. nebst den gewöhnlichen Abgaben.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

D. l. a.

G.-N. 4771. **v. Andrizky**, Assessor.

4652.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Bäckermeister Georg und Elisabetha Schmidt'schen Eheleuten dahier gehörige Wohnhaus Nr. 232 II. im sogenannten Hufeisenhof nebst einer realen Bäckereigerechtigkeit der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und ist deshalb Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 anberaumt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837, sonach nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben. Das Wohnhaus mit dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinderealitäten, ist eigen, jedoch zum kgl. Rentamte Fürth mit 9 kr. Gefällsbodenzins aus 3 fl. 45 kr. Kapital belastet.

Dasselbe ist drei Etagen hoch, von gemischter Bauart, mit Ziegeln doppelt eingedeckt, und sein baulicher Zustand ein mittelmäßiger.

Die Parterrewohnung enthält eine Stube, eine Kammer, einen Backofen mit Backstube, Mehlkammer, Holzlage und Abtritt, im ersten Stocke befinden sich drei Zimmer, eine Kammer und Küche, im zweiten Stocke zwei Zimmer, vier Kammern und zwei Küchen, darüber ein doppelter Dachboden.

Der Schätzungswerth desselben beträgt 3500 fl.

Die reale Bäckereigerechtigkeit ist eigen, die Grundbarkeit hievon abgelöst, und der Schätzungswerth 800 fl.

Fürth am 27. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Frank.

G.-N. 10314. c. Lehner.

4638.(3a) **Bekanntmachung.**

Freiherr v. Beck gegen Johann und Maria Baumann von Dürnhaar wegen Hypothekzinsen betr.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das dem Johann und der Maria Baumann gehörige ludeigene Waltlhof-Anwesen zu Dürnhaar, b. G., der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 11. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

in loco Dürnhaar anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem zur Hälfte gemauerten, zwei Stockwerk hohen Wohnhause mit Legschindeln gedeckt; am Wohnhause angebaut befindet sich zugleich auch der Stadel und die Stallung,
2) dem Hausgarten mit Wohnhaus, zusammen 1 Tgw. 87 Dez. enthaltend,
3) 53 Tgw. 63 Dez. Aecker,
4) 53 Tagw. 10 Dezim. Waldung, größtentheils Jungholz

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 3. Mai lauf. Js. gerichtlich auf 11,233 fl. 6 kr. geschätzt, und sind die Gebäude mit 800 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 10,360 fl., worunter jedoch 460 fl. unverzinsliche Kautionen, und ein Anschlag von Naturalleistungen enthalten sind. Das Anwesen ist mit 74 fl. 33 kr. Gefällsbodenzins-Kapital, und mit 90 fl. Handlohns-Bodenzins-Kapital belastet.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Aibling am 16. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 4604. **Frhr. v. Poißl.**

4545.(3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des dem Branntweinbrenner Nikolaus Fellner gehörigen Wohnhauses Lit. D. Nr. 128 dahier mit einer Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, einem Branntwein-Dampffabrik-Apparat und 16 eichene Kufen zweiter Termin auf

Montag den 4. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 15 anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Ansbach am 6. Juli 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

G.-N. 8180/5495. c. Kalmus.

4806.(3c) **Bekanntmachung.**

Dienstag den 1. August l. Js.,
Morgens 8 Uhr,

wird im Amtslokale der kgl. Bauinspektion Ingolstadt die Lieferung von Eisentheilen für die Donaubrücke daselbst, im Gesammtgewicht von 65,37 Zentner und im Kostenbetrage von 1861 fl. 6 kr. im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstfordernden vergeben.

Bedingnißheft, Detailpläne und Kostenanschlag liegen von heute an im Amtslokale der genannten kgl. Bauinspektion, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können, zu Jedermanns Einsicht offen vor.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 31. Juli l. Js.,
Abends 6 Uhr,

bei der genannten königl. Baubehörde eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung des Ausschlusses gehalten, bei dem Eingangs angegebenen Termine sich persönlich oder durch einen Bevollmächtigten Stellvertreter einzufinden, um ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit nachzuweisen, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt am 12. Juli 1854.

4823. **Bekanntmachung.**

Die ledige Gertraud Eschenbacher von Melkendorf ist gesonnen, eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.

dahier geltend zu machen, außerdem auf solche bei Ausfertigung des Reisepasses keine Rücksicht genommen wird.

Kulmbach den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, königlicher Landrichter.

G.-Nr. 7108. Rehm.

4824. **Ausschreiben.**

Erbansprüche und Forderungen an die Nachlaßmasse der Barbara Rüger von Oerlenbach sind

Montag den 14. August l. Js.,
früh 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung des Nachlasses an den eingesetzten Haupterben dahier geltend zu machen.

Euerdorf den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 5065/II. **Rothmund.**

4826. **Bekanntmachung.**

Die k. Pfarrei Kipfenberg hat ihre Handlöhne in der Steuergemeinde Dunsdorf an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es ergeht daher nach Artikel 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 die öffentliche Aufforderung, etwaige Ansprüche aus irgend welchem Rechtstitel hierauf **binnen 30 Tagen** und bis längstens

Freitag den 18. August l. Js.,

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungspapiere sofort an die Berechtigten ausgehändigt werden.

Kipfenberg den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7754/II. **Harlander.**

4839. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution wird das dem Johann Rauh zu Malla zugehörige $\frac{1}{2}$ Lehengut zu Dorf und Feld mit Forstrecht, belastet mit 8 fl. $8\frac{1}{4}$ kr. Gefällsbodenzins zu 3 fl. $20\frac{3}{4}$ kr. Zehentbodenzins, 79 fl. 34 kr. Handlohnsfixum zum k. Aerar, und 13 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, taxirt auf 1550 fl., am

Freitag den 11. August l. Js.,
Mittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Malla dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag erfolgen wird, wenn wenigstens der Schätzungswerth geboten ist.

Bamberg den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg I.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9322. **Haupt.**

4837. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird

Dienstag den 15. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in loco Bielitz

das Restgut der Wittwe Rosina Bucke von Bielitz, bestehend aus:

1) einem Wohnhaus Nr. 12, einstöckig mit Schindeldach, mit circa 18 Quadr.-Ruthen Hofraum und einer circa [illegible] Quadr.-Ruthen großen Baustelle, taxirt auf 200 fl.,
2) einem hinter dem Hause befindlichen circa $\frac{5}{4}$ Tgw. großen Garten, werth 175 fl.,
3) $1\frac{1}{2}$ Klafter Gerechtholz, werth 150 fl.,
4) einem Gemeindeantheil, werth 20 fl.,

öffentlicher Feilbietung unterstellt.

Der Hinschlag erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, und wird noch bemerkt, daß die Schätzungsverhandlung inzwischen in der Gerichts-Registratur zur Einsicht offen liegt.

Selb den 9. Juni 1854.

Königliches Landgericht Selb.

Vorstand beurlaubt.

Weber.

G.-N. [illegible] c. Orth.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 174.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 23. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
21.	+16°,0	+21°,0	+21°,2	319''',90	320''',06	320''',01	7''',0	7''',0	6''',1	SSW.	NO.	SSW.	+20°,0	+12°,0	Zieml. heiter.	Bewölkt.	Etwas heiter. Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +20°,4.			Mittlerer Barometerstand: 319''',99.													

München, 23. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. Juli allergnädigst bewogen gefunden, zu der am Kreis- und Stadtgerichte München erledigten Rathsstelle den Rath des Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth (II. Klasse) Friedrich August v. Schallern, zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth den Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, Konrad Hofmann, und zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg den Protokollisten und Accessisten daselbst, Wilhelm v. Furtenbach, zu befördern, dann zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg den Appellationsgerichts-Accessisten Wilhelm Karl Schattenmann in Aschaffenburg zu ernennen.

Se. Maj der König haben unterm 17. Juli l. Js. allergnädigst geruht, den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Oberbayern, Gottlieb Wunder, auf den Grund des §. 22 lit. C der neunten Beilage zur Verf.-Urk. unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstesleistung für immer in den nachgesuchten Ruhestand treten zu lassen, und auf dessen Stelle zum Finanz-Rechnungs-Kommissär der Regierung von Oberbayern den Revisor bei dem Lotto-Oberamte München, Joseph Fuchs, — auf Ansuchen — zu berufen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Juli. Se. Maj. der König haben heute abermals die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit AllerhöchstIhrem Besuche zu beehren geruht.

** München, 22. Juli. Se. Maj. der König von Württemberg sind gestern Abends das strengste Incognito beibehaltend und blos von Sr. Exc. dem Chef des k. Geh. Kabinets, Staatsrath Frhr. v. Maucler, und Ihrem Oberststallmeister Baron v. Taubenheim begleitet, hier eingetroffen und im Gasthofe „zum goldenen Hirsch" abgestiegen. Der Aufenthalt Sr. Majestät in unserer Hauptstadt soll dem Vernehmen nach 5 bis 6 Tage dauern. Heute Morgens haben Se Majestät bereits den Industrie-Palast mit einem Besuche beehrt, und sind nach 11 Uhr nach dem k. Schlosse zu Nymphenburg gefahren, um daselbst unsern Königlichen Majestäten einen Besuch abzustatten.

** München, 22. Juli. Wie wir vernehmen, wird der Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen an unserm Königlichen Hoflager im k. Schlosse zu Nymphenburg am 25. ds. entgegengesehen.

** München, 22. Juli. Die Zahl der Besucher der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung betrug gestern 1057. Von Morgen Sonntag an treten bekanntlich die bereits mitgetheilten Vorschriften bezüglich der Eintrittsstunden wie des Eintrittspreises in Kraft.

** München, 22. Juli. Bei dem so überaus großen Interesse, mit welchem man sowohl auswärts, als in München selbst das auf unserer Hofbühne gegenwärtig stattfindende Gesammt-Gastspiel deutscher Bühnen-Notabilitäten, verfolgt, glauben wir unsern Lesern einen nicht weniger willkommenen Dienst zu erweisen, als durch unsere betreffende Mittheilung der vorigen Woche, wenn wir in Nachstehendem das Repertoire des Gesammt-Gastspiels für die nächste Woche, unter Beifügung der Besetzung, so weit dieselbe schon heute anzugeben möglich, mittheilen. Das Trauerspiel „Egmont" von Göthe, welches für morgen bestimmt war, ist bekanntlich schon gestern aufgeführt worden, und zwar deshalb, weil die Aufführung des anfänglich für gestern festgesetzten Trauerspiels „Maria Stuart" von Schiller wegen Unwohlseins von Fräul. Damböck nicht stattfinden konnte. Frl. Damböck ist jetzt wieder hergestellt, und das Gesammtgastspiel bietet uns daher für Morgen das Trauerspiel „Maria Stuart" in nachstehender Besetzung: Maria: Frl. Damböck aus München, Elisabeth: Frau Rettich aus Wien, Leicester: Hr. Devrient aus Dresden, Mortimer: Hr. Liedtke aus Berlin, Shrewsbury: Hr. Anschütz aus Wien, Burleigh: Hr. Döring aus Berlin, Paulet: Hr. Kaiser aus Hannover. Für Dienstag ist Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" und für Donnerstag Göthe's Trauerspiel „Clavigo", begleitet von dem Lustspiele von Kleist „Der zerbrochene Krug", angesetzt; möglich ist es aber auch, daß eine Umstellung stattfindet, so daß die beiden letzteren Stücke am Dienstag zur Aufführung kommen und Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" erst am Donnerstag. In „Kabale und Liebe" ist die Besetzung folgende: Luise: Frl. Seebach von Hamburg, Ferdinand: entweder Herr Devrient aus Dresden, oder Hr. Liedtke aus Berlin, Lady Milford: Frl. Damböck von hier, Präsident: Hr. Kaiser von Hannover, Wurm: Hr. Döring von Berlin, Musikus Miller: Hr. Anschütz von Wien, Frau Müllerin: Frau Haizinger von Wien, Hofmarschall v. Kalb: Hr. Haase von hier. In „Clavigo" spielt Hr. Hendrichs von Berlin die Titelrolle, Hr. Devrient von Dresden den Beaumarchais, Frl. Seebach von Hamburg die Maria Beaumarchais, Hr. Döring von Berlin den Carlos. In dem Lustspiele „Der zerbrochene Krug" spielt Herr Döring von Berlin den Dorfrichter Adam, Frau Haizinger von Wien, die Frau Martha, Frl. Jahn von hier das Evchen, und Hr. Christen von hier den Rumpel. Nach der nächsten Woche findet leider nur noch eine Vorstellung des Gesammt-Gastspiels, nämlich am Montag den 31. ds. statt. Welches Stück für diese letzte Vorstellung gewählt wird, ist zwar noch nicht ganz bestimmt, doch hören wir es als wahrscheinlich bezeichnen, daß an jenem Ta,e eine Wiederholung des Faust stattfinden dürfte. Wir können uns wenigstens nicht verhehlen, daß das Gesammtgastspiel nicht würdiger geschlossen werden könnte, als durch diese Wiederholung des größten Gedichts, nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt.

** München, 22. Juli. Die Gesellschaft „zu den drei Rosen", bekanntlich hervorgegangen aus dem früher bestandenen „konstitutionell-monarchischen Verein", nachdem dieser vor zwei Jahren als solcher sich aufgelöst hatte, gab gestern Abend in zahlreicher Versammlung ihrer Mitglieder in ihrem gewöhnlichen Lokale ihrem von hier scheidenden Vorstande, dem zum k. Appellationsgerichtsdirektor in Freising beförderten bisherigen Oberappellationsgerichtsrathe Hrn. Dr. Hopf, zum Beweise der allseitigen Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die gute Sache überhaupt wie um die Gesellschaft „zu den drei Rosen" insbesondere, und als ein Zeichen der allgemeinen Hochachtung und Liebe, die ihm auch in seinen neuen Wirkungskreis folgen, ein herzliches Abschiedsfest. Es wurden dabei zahlreiche Toaste auf den Gefeierten ausgebracht, in denen natürlich die Erinnerung an die entschiedene Haltung und das mannhafte Wirken desselben in den sturmvollen Jahren 1848 — 50 nicht fehlen konnte. Eine große Zahl der Mitglieder des früheren konstitutionell-monarchischen Vereins hatte sich bei diesem Anlasse wieder zusammengefunden.

** München, 22 Juli. Am 20. ds. bemerkte man an der Eisenbahnbrücke über die Günz bei Günzburg verschiedene Anzeichen, welche es bedenklich machten, den von Ulm her kommenden Eilzug dieselbe passiren zu lassen. Es wurde deshalb der Versuch gemacht, die Lokomotive dieses Zuges allein über die Brücke fahren zu lassen. Auf der Mitte derselben angekommen senkte sich nun plötzlich die Brücke so stark, daß die Lokomotive erst am nächsten Morgen 3 Uhr mittelst Vorspann zweier anderer Lokomotiven herausgebracht werden konnte. Die in Folge dessen nöthig gewordenen Reparaturen dürften eine Zeit von 10 — 14 Tagen in Anspruch nehmen. Die Verbindung zwischen Augsburg und Ulm leidet jedoch hiedurch nicht im Geringsten.

** München, 22 Juli. In Landshut fiel gestern Weizen um 5 fl. 37 kr., Korn um 6 fl. 18 kr. und Gerste um 2 fl. 13 kr. In Erding fiel vorgestern Weizen um 3 fl 5 kr., Korn um 3 fl. 19 kr. und Gerste um 46 kr. Auch zu Augsburg sind gestern die Preise wieder zurückgegangen. Die außergewöhnlich reiche Ernte, jetzt vom herrlichsten Wetter begünstigt, wird bald in noch erklecklicherem Maße die Preise fallen machen. Zu Mainsondheim, kgl. Landger. Dettelbach, in Unterfranken hat man bereits neues Korn für 13 fl. 30 kr. das Schäffel verkauft. Auch die Nachrichten von allen Seiten außerhalb

Bayerns lauten fortwährend durchaus günstig. Namentlich stimmen Berichte aus den preußischen Regierungsbezirken Marienwerder, Breslau, Posen und Stralsund darin überein, daß Alles zu den besten Erwartungen auf eine gesegnete Ernte berechtige. Die Nachrichten von dorther über den Ausfall der Heuernte und den Stand der Kartoffelfelder lauten gleichfalls sehr günstig.

§ Augsburg. 21. Juli. Die anhaltend herrliche Witterung und der köstliche Stand unserer Feldfrüchte, die nunmehr rasch der Reife entgegengehen, konnte unmöglich ohne Einfluß auf den heutigen eben so stark befahrenen als von Käufern zahlreich besuchten Markt bleiben und in der That sind sämmtliche Getreidegattungen merklich in den Preisen herabgegangen. Die Zufuhr betrug 1757 Schäffel, wovon lediglich 26 Schäffel aufgezogen wurden. Der ganze Erlös entziffert 44,562 fl. 50 kr. Für Weizen wurde bezahlt als wahrer Durchschnittspreis 31 fl. 12 kr., gefallen um 2 fl. 17 kr.; für Kern 29 fl. 48 kr., gefallen um 1 fl. 48 kr.; für Roggen 23 fl. 20 kr., gefallen um 2 fl. 17 kr. für Gerste 16 fl. 32 kr., gefallen um 1 fl. 42 kr. und für Haber 9 fl. 47 kr., gefallen um 10 kr. Das bereits zur heutigen Schranne gebrachte diesjährige Getreide rechtfertigte ganz die Erwartungen, die man sich von dem heurigen Ernteergebniß gemacht hat, so daß wir mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken vermögen.

□ Nürnberg, 21. Juli. Die Ernte ist in der weitesten Umgegend im vollen Gange und liefert in Körnern und Stroh das ergiebigste Resultat. Von 60 Garben Gerste hat man 19 auch 20 bayerische Metzen gedroschen, und von gleicher Menge Korn 11, 12 selbst 14 bayerische Metzen. Dies ist gewiß viel und doch behaupten einzelne Oekonomen, daß einzelne Felder noch mehr ausgeben, als eben angeführt. Die meisten Bauern haben ganz aufgezehrt und mußten den ersten Kornschnitt gleich dreschen, um baldigst zum Müller zu kommen. Brod von neuem Korn kosteten wir und fanden es, im Vergleich zu dem hiesigen schwarzen Brod sehr schmackhaft. Die Klagen über letztere Brodsorte sind hier allgemein, aber abzuhelfen ist eben schwer, da hier eine Menge Hindernisse, theilweise auch Vorurtheile zu beseitigen sind. Gegen das vorige Jahr liefern die Gerstenfelder dreifachen, Weizen- und Kornfelder doppelten Ertrag, bei der jetzigen Witterung (Mittag 12 Uhr im Schatten 26° R.) reift Weizen schnell und kann in 8 Tagen schon eingeheimst werden. Einzelne Kornähren haben 50—60 ausgewachsene Körner, der Weizen verspricht dünnbalgig zu werden, was größeren Mehlreichthum verspricht. Tabak steht sehr schön, hat nur hie und da in Folge des Juniwetters zerfetzte Blätter; man kann den Ertrag dieses Luxuskrautes in unserer nächsten Umgebung jährlich immerhin auf 1 Mill. Gulden und noch höher anschlagen. Das Verdienst, den edleren Tabakbau in der Nürnberger Gegend gehoben zu haben, gebührt den Gebrüdern Bestelmaier, die durch Samenvertheilung vor etwa 40 Jahren bessere Sorten erzielten. Der Fremdenzug macht sich sehr bemerkbar, namentlich weilen den Tag über viele Preußen hier, die mit dem Nachtzug nach München abgehen.

** Kissingen, 20. Juli. Bis gestern zählt die neueste Nummer 57 unserer Kurliste 2327 Kurgäste in 1463 Partien auf. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 616 Nummern.

Eschbach, 17. Juli. Am 11. ds. hatte die Gemeinde Eschbach das schon vor zwei Jahren ihr zugedachte Glück, Se. Maj. den König Ludwig mit Höchstseiner Tochter, der Großherzogin Mathilde königl. Hoheit, zu sehen. Obgleich die Ankunft der hohen Bewohner von Ludwigshöhe ganz unerwartet erfolgte, so hatten sich dennoch der Ortspfarrer, Bürgermeister und Fabrikvorstand eilends aufgemacht, um Seine Majestät, Allerhöchstwelche auf einem minder steilen, längern Wege rüstig vorangeeilt war, auf die entzückenden Höhen der Madenburg zu begleiten. Obgleich das Wetter nicht gerade sehr günstig war, gefielen sich Seine Majestät, sowie Ihre königl. Hoheit die Großherzogin außerordentlich gut auf Madenburgs Höhen; einen besonders überraschenden Eindruck machte auf die hohen Besucher die Aussicht in die wildromantischen Gebirgsgruppen des Westrichs. Nach einem heftigen Gewitterregen zeigte sich plötzlich eines großartigen Regenbogens Glanz und Farbenpracht über den Ruinen der Burg. Nach 1½ stündigem Aufenthalte traten die allerhöchsten Herrschaften wieder den Rückweg an und wurden am Eingange des Ortes von einer zahlreichen, freudig bewegten Volksmenge mit „Hochrufen" und von der Schuljugend unter Vorantragung blau-weißer Fahnen mit einem herzlichen vierstimmigen Gesange: „Ludwigs Ruhm u. s. w." mit Blumenkränzen, und von einer Abtheilung Bürger mit weithinhallenden Gewehrsalven empfangen. Nachdem König Ludwig dem ihn begleitenden Ortsgeistlichen und den Ortsvorständen in herzlichster Weise den Dank für den freudigen Empfang ausgedrückt und bald mit Ihrer Majestät der Königin Therese wieder zu kommen versprochen, fuhren Allerhöchstderselbe mit der königlichen Tochter um 8 Uhr nach Schloß Ludwigshöhe zurück. — Die Gemeinde Eschbach erhielt dieser Tage von Sr. Maj. dem König Ludwig einhundert Gulden zur Unterstützung der Armen. (Pfälz. Ztg.)

Kaiserslautern, 18. Juli. (Marktbericht.) Bei etwas schwächerem Markte sind die Preise fast sämmtlicher Fruchtgattungen gefallen. Weizen kostete 9 fl. 25 kr., gef. 5 kr.; Korn 7 fl. 56 kr., gef. 4 kr.; Spelzkern —; Spelz 6 fl. 44 kr., gef. 10 kr.; Gerste 6 fl. 49 kr., gef. 27 kr.; Hafer 5 fl. 50 kr., gef. 6 kr.; Erbsen 6 fl. 9 kr., gef. 14 kr.; Wintergerste 4 fl. 57 kr., gef. 58 kr. Quantität der verkauften Früchte 3260 Centr. Preis des 6pfündigen Kornbrodes 29 kr. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Vorderpfalz, 20. Juli. Die Ernte ist bei uns im vollem Gange und wird vom Wetter unerwartet begünstigt. Die sonnigen und heißen Tage reifen alle Fruchtgattungen schnell, so daß in acht Tagen Korn und Gerste bei uns größtentheils und, wie wir hoffen dürfen, völlig trocken eingebracht sein werden. Bereits gibt es neues Brod. Die trockene Witterung wird wohl auch der Ausbreitung der Kartoffelkrankheit, deren Spuren sich in verschiedenen Gegenden unseres Kreises zeigen, wieder Schranken setzen. (Pfälz. Z.)

Frankenthal, 19. Juli. Vor dem hiesigen königl. Zuchtpolizeigerichte erfolgte heute die Verurtheilung der wegen Gewohnheitswuchers und beziehungsweise Prellerei in Untersuchung genommenen 1) Carl Wolf und 2) dessen Vaters Jakob Wolf senior, beide von Dürkheim. Ersterer wurde wegen Gewohnheitswuchers zu 29,000 fl. Geldbuße und wegen Prellerei zu 2 Jahren Gefängnißstrafe in contumaciam und überdies wegen gemeinschaftlich mit seinem genannten Vater betriebenen Wuchers solidarisch mit diesem zu 4300 Gulden Geldbuße verurtheilt. (Pfälz. Ztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 20. Juli. Ihre kaiserl. königl. Hoheit die Erzherzogin Sophie ist gestern Abend 8 Uhr von Reichstadt in Pillnitz eingetroffen. (Dresd. Journ.)

Preußen. — Berlin, 20. Juli. In den höheren Chargen der Armee haben zahlreiche Ernennungen und Beförderungen stattgefunden. 5 Generalmajore sind zu Generallieutenants, 22 Obersten zu Generalmajoren, 26 Oberstlieutenants zu Obersten und 46 Majore zu Oberstlieutenants ernannt worden.

Danzig, 15. Juli. Unsere „Gefion" und „Amazone" verließen am 13. d. in früher Morgenstunde die Rhede, um eine längere Uebungsreise anzutreten. Die Reise soll, wie verlautet, zunächst nach Memel, später nach Schweden gehen. Außer dem Kommandirenden der Amazone, dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, befinden sich auf diesem Schiffe noch zwei Prinzen von Holstein-Augustenburg und der Prinz von Sachsen-Altenburg, um an dieser Reise Theil zu nehmen. (K. H. Z.)

Oesterreich. — Wien, 18. Juli. Wie verlautet, hat das k. k. österr. Kabinet seit Kurzem von Frankreich eine förmliche Versicherung in Händen, daß keine Bewegung in irgend einem Theile der italienischen Halbinsel von Frankreich unterstützt werden wird, und daß Frankreich nöthigenfalls jeden Aufstandsversuch in einem italienischen Staate oder einer italienischen Provinz, gleichviel von wem er ausginge, durch sein Einschreiten unterdrücken werde. — Der englische Kourier, welcher die Aeußerung Englands über die russische Antwort so wie die Informationen für den königl. englischen Gesandten Lord Westmoreland betreffs der Wiener Konferenz überbringt, wird am Samstag hier erwartet. Gleichzeitig dürfte auch der Kourier aus Paris eintreffen. (C. Z. C.)

Der „Wiener Zeitung" zufolge hat die Stadt Debreczyn auf das neue Anlehen 1, die Stadt Triest 2, und die Stände von Steyermark 1 Million gezeichnet. Ferner meldet der „Lloyd", daß die Mehrzahl der Wiener Innungen am 17. und 18. d. Versammlungen betreffs der Betheiligung an dem National-Anlehen gehalten und fast sämmtlich beschlossen haben, alle disponiblen Fonds und Gelder zur Subskription zu verwenden. Wie der „Pester Lloyd" meldet, hat sich der Ausschuß der dortigen Lloydgesellschaft am 18. versammelt um zu berathen, wie die größtmögliche Betheiligung der einzelnen Mitglieder an dem National-Anlehen zu ermöglichen sei, und beschlossen, Namens des Ausschusses jedes der 660 Mitglieder durch ein Cirkular einzeln dringend aufzufordern sich nach Kräften „an diesem ausschließlich zur Förderung der Interessen und des Wohles aller Staatsangehörigen selbstbestimmten Anlehens" zu betheiligen.

Prag. Auch aus Böhmen weiß man schon von bedeutenden Beiträgen zur großen Staatsanleihe. So z. B. giebt die böhmische Sparkasse eine Million Gulden C.M., Fürst Schwarzenberg zwei Millionen und mehrere andere große Gutsbesitzer nach Verhältniß. (Dresd. J.)

Lemberg, 15. Juli. Die aus Podolien mit der gestrigen Post uns zugekommenen Nachrichten melden von neuen Truppen-Konzentrirungen und von Verstärkung der Grenzstädte Kaminiec-Podolski und Chocim. Da zu dem podolischen Terrain hauptsächlich leichte Kavalerie von Nutzen sein kann, so werden immer neue Kosakenpikets aus dem Innern und dem Süden zusammengezogen und gegen die westliche Grenze vorgeschoben. Mit Ausnahme der genannten Grenzorte ist in Podolien und zum Theile in Wolhynien keine bedeutende Besatzung. Es ist daher ganz unzweideutig die Absicht ausgedrückt, daß sich an diesen Punkten Rußland vorläufig auf die Defensive beschränken wolle. Um so nachdrücklicher sind die Rüstungen am Bug, an der Weichsel und an der „gepländerten" Beresinalinie. Dort häufen sich Massen auf Massen. Im Königreich Polen soll die Truppenanzahl längst 100,000 Mann überschritten haben, und in der Moldau und Bessarabien stehen gegenwärtig gegen 120,000 Mann. Die Grenzsperre wird sehr strenge gegen Polen geübt. Alle Reisenden müssen sich einer oft sehr unliebsamen Visitation unterwerfen, und werden bei dem geringsten Verdachte zurückgewiesen. Daß der Handel dadurch sehr stark leidet, werden Sie sich leicht denken können. Dagegen ist die Getreideausfuhr aus Rußland gegen den Tarnopolerkreis noch immer sehr groß. Zu Folge neueren Nachrichten wird der Großfürst-Thronfolger Alexander vorläufig nicht den Oberbefehl an der Donau erhalten. Der Kaiser geht nicht nach Kiew. — Trotzdem die Listen für das neue Anlehen noch nicht

eröffnet sind, so ist doch eine ungewöhnliche Theilnahme für dasselbe hier zu Lande ersichtlich. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, wird Galizien mehr als 15 Millionen (Krakau und Bukowina nicht mitgerechnet) zeichnen. Graf Schlick soll ehestens die projektirte Inspektionsreise antreten, und mit Sr. Exc. F Z M. Heß gegen Ende dieses Monats wieder hier eintreffen. (Wanderer.)

O.C. Triest, 19. Juli. Der kgl. preuß. Gesandte am griechischen Hofe, Baron Thile, ist von Pyräus hier eingetroffen.

Italien.

O.C. Turin, 18. Juli. Die Kammern sind bis 27. November vertagt; Gerüchte einer Kabinetskrisis werden desavouirt. Das Tau zum unterseeischen Telegraphen ist in Genua angelangt. Neapel hat die Quarantänemaßregeln auf sardinische, toskanische und römische Provenienzen ausgedehnt.

** Man schreibt der „Oe. C.“ aus Italien: An der toskanischen Küste wüthete in der Nacht vom 12. auf den 13. ein heftiger Sturm; 22 Küstenfahrzeuge sind verunglückt, große Kauffahrer werden nicht vermißt. In Sizilien und im Kirchenstaate ist die Ernte überaus segensreich ausgefallen. Im Nizza wurden letzter Tage 2 Dampfer aus Marseille in Folge der Sanitätsordnung zurückgewiesen.

Schweiz.

(Schweizerische Bundesversammlung.) Nationalrath. 12. Sitzung vom 17. Juli. An der Tagesordnung ist unter anderm ein Beschlußesentwurf zu einer Abänderung des Art. 3 des Eisenbahn-Gesetzes vom 28. Juli 1852, oder einer ganzen und theilweisen Zollbefreiung zu Gunsten der Eisenbahngesellschaften für Einführung von Eisenbahn-Materialien. Die Kommission ist mit einer kleinen Abweichung mit den Anträgen des Bundesrathes einverstanden. Dieselben werden aber besonders von Pottier als ein Privilegium für die Spekulanten und Konzessionärs heftig angegriffen, während man letzten Samstag nichts von einer Zollermäßigung oder Aufhebung für Getreide und Mehl habe wissen wollen. Escher vertheidigt aber die Kommissionalanträge, da es sich hier durchaus nicht um eine Begünstigung für Spekulanten handle, denn die Eisenbahnen seien bekanntlich für Reiche und Arme da. Man verlange ja vom Bunde nichts, nur solle er auch nichts nehmen. Eine Menge Schweizer hätte sich im bloßen Patriotismus an diesen Eisenbahnunternehmungen in der Schweiz betheiligt, deren Aktien bekanntlich bedeutend unter dem Nominalwerthe stehen. Eine solche Zollerleichterung werde und könne daher nur neuen Muth geben und die Unternehmungen in eine bessere und wirksamere Lage treten lassen. Die Schweiz könne sich wahrlich Glück wünschen, wenn sie blos um den Preis einer Zollverzichtung zu einem Eisenbahnsystem gelangen könne. Die Anträge der Kommission werden hierauf sämmtlich unverändert angenommen und gehen wesentlich dahin, daß alle für die Eisenbahnen bezogenen Materialien, Schienen u. dgl. und Eisenbestandtheile zum Bau von eisernen Brücken, Räder rc., welche vom Auslande bezogen werden, vom Eingangszolle befreit sind; Waggons aller Art für die Eisenbahnen haben nur einen Eingangszoll von 1½% vom Werthe zu bezahlen (der Bundesrath hatte 2 pCt. vorgeschlagen); oder inländischen Fabriken, welche die in Art 1 bezeichneten Gegenstände für schweizerische Eisenbahnen liefern, wird der Eingangszoll auf die hiefür erforderlichen Rohstoffe erlassen; diese Bestimmungen finden jedoch einstweilen nur für einen Zeitraum von 10 Jahren, von nun an gerechnet, ihre Anwendung. Nach Verlauf dieses Zeitraumes wird die Bundesversammlung die weitern geeigneten Beschlüsse fassen. (Basl. Ztg.)

Tessin. Am 14. Morgens ist an der Tessiner Grenze der Befehl eingetroffen, tessinische Gutsbesitzer und Pächter zur Anordnung oder Vornahme der nöthigen Arbeiten frei die Grenze passiren zu lassen. (Eidgenöss. Ztg.)

Belgien.

Brüssel. Die Regierung beabsichtigt eine große Ordensverleihung an die ausgezeichnetsten Künstler und Handwerker, z. B. Goldschmiede, Mechaniker, Uhrmacher, Wagenbauer, Marmorarbeiter, Bildschnitzer u. s. w., und sie sammelt vorläufig die Nachweise und Ueberzeugungen von der Meisterschaft der verschiedenen Handwerker, um ihre Entscheidung über die würdigsten treffen zu können. Bei der Gelegenheit dürfte sich herausstellen, daß die ausgezeichnetsten Handwerker in vielen Branchen größtentheils Ausländer, namentlich Deutsche und Franzosen sind. (Zeit.)

Frankreich.

** Paris, 20. Juni. Der „Moniteur“ zeigt ebenfalls die gestern erfolgte Abreise Ihrer Majestäten nach Biarritz an mit der Bemerkung, daß der Kaiser die Kaiserin nach dem ihr verordneten Seebad begleitet und im August zurückeilen wird, um das Kommando über das Lager von Boulogne zu übernehmen. Er hat bereits Nachricht vom Eintreffen Ihrer Majestäten zu Angouleme, wo sie um 7 Uhr 15 Min. Abends angekommen sind, und er führt an, daß die überall herbeigeströmten Bevölkerungen sie mit warmem Zuruf empfingen. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 21. in Biarritz eintreffen. Das Schloß Grammont, das sie bewohnen, ist bereits mit Paris in telegraphische Verbindung gesetzt. Ein Detachement der Hundert-Garden und eine Schwadron Guiden sind dahin abgegangen, um den militärischen Dienst zu versehen. — Der „Moniteur“ stattet vom Ergebniß der von der Kaiserin im Hinblick auf die große Pariser Ausstellung des nächsten Jahres veranstalteten Preisbewerbung zwischen den bedeutendsten französischen Spitzenfabrikanten Bericht ab. 25 Aussteller hatten eine Menge der reichsten und geschmackvollsten Muster in die Tuilerien geschickt. Eine Kommission unter dem Vorsitz des Hrn. Legentil, Präsidenten der Handelskammer, ertheilte den Hrn. Videcocq u. Comp., Lefebure, Pigache und Mallat die Krone und diesen ertheilte dann die Kaiserin die versprochenen Bestellungen. — Gestern Abend 8 Uhr war die Einschiffung der Ostsee-Expedition zu Calais beendet. Sie hat also fünf Tage, vom 14. bis 19., gedauert. Der General Baraguey d'Hilliers hatte um diese Stunde ebenfalls schon mit seinem Generalstab an Bord der „Reine Hortense“ Platz genommen. Am 24. Juli trifft die zweite Division der Ostsee-Expedition in Calais ein, um ebenfalls eingeschifft zu werden. — Aus Gibraltar läßt der „Moniteur“ unterm 6. Juli die Nachricht von einem neuen durch die Riffbewohner am 28. Juni verübten Seeraub nach den vom englischen Dampfer angestellten Untersuchungen widerlegen. — Aus Spanien und Sardinien hat der „Moniteur“ die besten Erntenachrichten. In Spanien versprechen auch die Olivenbäume sehr gute Erzeugnisse. — Ein neuer Bericht des Generals Randon aus Algier vom 15. Juli stellt die Expedition gegen die bis dahin von den Franzosen noch nicht besucht gewesenen Kabylen des oberen Sebau-Thales, die unter des Scheriffs Bu Bagla Anregung das Absegeln der alten kriegsgewohnten afrikanischen Truppen nach dem Orient benutzen wollten, um die Fremdlinge ganz aus dem Lande zu vertreiben, nicht nur als beendet, sondern auch als vollkommen gelungen dar. Es mochte wohl nöthig sein, einen großen Schlag zu führen, da auch unter den unterworfenen Stämmen schon Anzeigen von feindseligen Gesinnungen aufzutreten begannen. Dies erklärt die ungewohnte Kraftentwicklung, die der Gouverneur für nöthig hielt. Er stellte sich selbst an die Spitze einer Armee, die an Infanterie allein 15 Bataillone zählte, also gewiß über 20,000 Mann stark war, und drang zerstörend und verheerend in das Herz der von den Eingebornen für uneinnehmbar gehaltenen Berge ein, wo „die Dörfer der Kabylen wahren Städten gleichen und so zahlreich sind, daß man nicht begreift, wie die Erde eine solche Menge Bewohner nähren kann. In einer Reihe von hartnäckigen, aber glücklichen Gefechten, am 4., 17., 20., 26., 27. und 30. Juni, 1. und 2. Juli gelang es endlich dem General Randon, die Hartnäckigkeit der Kabylen, unter denen sich die Beni Hidscher am meisten hervorthaten, zu brechen und am 5. Juli ihre völlige Unterwerfung zu erlangen“ — Der „Emancipateur“ von Cambrai, ein legitimistisches Organ, das sich selbst betitelt: „Journal des Appels an's Volk im Norden Frankreichs“, hat vom Präfekten mit Genehmigung des Ministers des Innern für einen Artikel, der anfing: „Was ist eine Nation?“ und bezeichnender Weise schloß: . . . . „ist ohnmächtig, was in einer Nation 14 Jahrhunderte tief hinuntergeht, zu entwurzeln“, eine ernste Warnung erhalten, weil in der Diskussion ein Angriff gegen die Rechte, die der Kaiser vom Nationalwillen habe, enthalten sei.

Spanien.

** Der „Moniteur“ hat folgende Depeschen: 1) San Sebastian, 19. Juli. Die beiden Bataillone des Regiments Bourbon, die Karabiniers und eine Abtheilung Kavalerie sind heute Morgen unter dem Befehl des Generals Zabala aus San Sebastian ausmarschirt. Diese Truppen ziehen nach Tolosa. Man versichert, daß sie sich mit denen von Saragossa vereinigen werden. Vitoria hat sich für den General O'Donnel ausgesprochen. 2) Bayonne, 19. Juli. Der General Mazarredo, Kommandant der Baskischen Provinzen, der am Pronunciamiento von Vitoria keinen Antheil nehmen wollte, ist durch Behobia durchgekommen. 3) Barcellona, 18. Juli. Drei neue Hinrichtungen haben gestern Abend stattgefunden. Kein anderer bemerkenswerther Vorfall hat sich ereignet. Heute Morgen sind die meisten Arbeiter an ihre Arbeiten zurückgekehrt. Die Regierungs-Junta ist organisirt und eingesetzt worden. Alles kündigt das Aufhören der Agitation an. Die Balearischen Inseln, sagt man, haben sich pronunzirt. Der General Don José de la Concha ist jeden Augenblick zu Barcellona erwartet.“ Sodann enthält der Moniteur noch folgende nachträgliche Einzelnheiten: „Barcellona, 15. Juli. Die Aufregung, die seit einiger Zeit zu Barcellona herrschte, hatte sich in Folge der Bewegung der Generale O'Donnel und Dulce noch vermehrt Alle von Generalkapitän und Civilgouverneur getroffenen Maßregeln konnten den Ausbruch wohl verzögern, aber nicht verhindern. Am 13. um 7 bis 8 Uhr Abends erklärte die zu San Pablo und Buen Suceso kasernirte Soldaten, den Anreizungen der Menge nachgebend, ihr Pronunciamiento gegen die Regierung Ihrer Majestät, unter den Rufen: Es lebe die Königin! Es lebe die Verfassung! Tod den Ministern! Hinaus mit der Königin Christine! Nachdem sie mit der Menge fraternisirt und mit ihr die Rambla durchzogen hatten, stellten sie sich auf dem „Constitutions-Platz“ auf. Die Kavalerie, die seit fünf oder sechs Tagen wegen des Mißtrauens, das sie dem Generalkapitän einflößte, zu Barcellonetta konsignirt war, pronuncirte sich ihrerseits auch. Von dem Augenblick an trat die ganze Garnison auf Seite der Bewegung über und der Widerstand der Behörden war nicht mehr möglich. Um 10 Uhr gab der Militärgouverneur General Marchesi der Strömung nach. Um 12 Uhr in der Nacht, machte es der Generalkapitän ebenso. Er begab sich auf's Ayuntamiento, von wo er die den Platz bedeckende Menge anredete. Die Paar Worte, die er an sie richtete, schienen sie zu befriedigen.“

Der „Constitutionnel“ erzählt, daß die Königin am Abend des 16. (wo wahrscheinlich das Pronunciamiento von Barcellona in Madrid bekannt geworden war) beschlossen hatte, den Marschall Narvaez rufen zu lassen, um ihm den Oberbefehl über die gesammte Militärmacht Spaniens anzutragen, daß man jedoch bei dem schon eingetretenen Stand der Dinge diese Combination für ohnmächtig hielt. Die Königin Christine war schon von Madrid abgereist, um sich über Saragossa und Pampeluna nach Frankreich und zwar direkt nach ihrem Schloß Malmaison bei Paris zu begeben. Der Kriegs-Minister General Blaser, auf den man für die Unterdrückung der Bewegung im Süden rechnete, hat dem Constitutionnel zufolge seine Wirksamkeit durch Zwietracht zwischen den verschiedenen, sich beeifersüchtelnden Waffengattungen

gelähmt gesehen. Dasselbe, offenbar gut unterrichtete, Blatt meint, die Bewegung habe nicht einerlei Charakter in ganz Spanien: in Barcellona selbst gehe man nicht über die Verfassung von 1837 hinaus, im übrigen Catalonien verlange man dagegen vielmehr; zu San Sebastian sei die Bewegung progressistisch; an anderen Punkten habe sie sogar einen republikanischen Charakter angenommen; man fürchte, daß die von den Häuptern der Bewegung geforderte Versammlung von konstituirenden Cortes eine Nothwendigkeit der Lage werde. Die heute fällige spanische Post ist ausgeblieben.

** **Paris**, 20. Juni. Es ist positiv, daß Narvaez, der von der Königin an ihn ergangenen Aufforderung, an die Spitze der Geschäfte und zunächst der Armee, zu treten, entsprechen will. Die „Patrie" sagt auch: er habe der Königin seine Dienste angeboten und die Lage in Madrid bessere sich dadurch. Mehrere Generale, die sich jetzt von den Exaltados überflügelt sähen, seien geneigt, sich ihm beizugesellen. (Gerüchtweise sagt man heute Morgen von O'Donnel, daß er zum Unterhandeln bereit sei.) Aber wir können auf Grund zuverlässiger Privatnachrichten hinzufügen, daß im ganzen nördlichen Spanien das progressistische Element bereits dominirt.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Senior-Lieutenant Royer, von dem bei Odessa verunglückten Tiger, befindet sich gegenwärtig in Portsmouth, um an Bord der Victory über den Verlust der Fregatte Rede zu stehen. Es wurde früher mitgetheilt, daß er auf Befehl des Kaisers nach Petersburg geführt worden war. Er erzählt nun, daß er mehrere Unterredungen mit dem Kaiser hatte, daß er sowohl wie sein Diener, Namens Dinach, auf's allerbeste behandelt wurde. Als der Kaiser erfuhr, daß der Degen Royer's an Bord des Tiger zurückgeblieben war, machte er ihm eigenhändig mit einem neuen ein Geschenk. Dinach bekam vor der Abreise von Petersburg fünf Dukaten, um etwaige außerordentliche Ausgaben zu bestreiten, denn für Kost und Wohnung war auf's Beste gesorgt worden. Zum Schluß schenkte ihm ein russischer Offizier noch ein Glas Xeres ein und forderte ihn auf, die Gesundheit des Kaisers zu trinken, was der gute Junge, ein Malteser von Geburt, mit großer Bereitwilligkeit that. Sie hatten Pässe nach England über Preußen erhalten. Auf ihrem Wege von Odessa nach Moskau waren sie mit 20 bis 30 englischen Ingenieuren zusammengetroffen, die sich gar nicht einfallen ließen, aus russischen Diensten zu gehen. — In den hiesigen, mehr aber noch in den Provinzblättern, erscheinen jetzt täglich Privatbriefe von Offizieren, Midshipmen und Matrosen an ihre Angehörigen. Jeder erzählt seine Abenteuer, wenn überhaupt welche zu erzählen sind. Auf der Ostseeflotte aber — und das ist am Ende die Hauptsache — scheint sich, seit sie Kronstadt in allernächster Nähe gesehen hat, die Ansicht ziemlich allgemein eingewurzelt zu haben, daß diese Festung mit dem Sir Charles Napier zu Gebote stehenden Materiale kaum anzugreifen sei. Dasselbe gilt von Sebastopol. In diesem Punkte stimmen alle neueren Briefe von der Mannschaft überein, und Alles schreit nach Landtruppen und seichtgehenden Kanonendampfern. Die Cholera scheint auch heftiger in den Zwischendecken zu wüthen, als Anfangs geglaubt wurde. Nach einem Berichte aus Finnland vom 10. in der Times hatte der Wellington, noch bevor er Baro Sund verließ, 15 Todte, andere je 4 und 5, der Austerlitz am meisten. Die Segelschiffe waren dazumal noch von der Seuche verschont geblieben. Das französische Flaggenschiff, der Duguesclin, war übrigens noch auf den Warrenfelsen (am Eingang von Baro-Sund) aufgelaufen und alle Dampfer des Geschwaders hatten 24 Stunden vollauf zu thun, ihn flott zu machen. (A. Z.)

** **London**, 19. Juli. Im weitern Verlaufe der gestrigen Unterhaussitzung beantragte Hr. Williams, es solle dem Hause genauer Bericht über die Zahl der auf dem Kriegssloop „Star" verhängten Peitschenhiebe, so lange dieses Schiff unter dem Kommandanten Warren gestanden habe, mitgetheilt werden, zog jedoch nach einigen Bemerkungen von Sir J. Graham, welcher die in einigen Blättern enthaltenen Angaben dieses Betreffs als weitaus übertrieben darstellte, seinen Antrag wieder zurück. Der Rest der Sitzung bot nichts mehr von besonderem Interesse. Dasselbe gilt von der heutigen Sitzung des Unterhauses. Im Kriegsministerium beschäftigt man sich jetzt viel mit der neuen Uniformirung und Ausrüstung der Armee. Auch Prinz Albert interessirt sich lebhaft für die Sache. Gestern wurden dem Kriegsminister von Oberst Dickson und Hrn. Salamon Muster der vorgeschlagenen Uniform für die leichte Infanterie vorgelegt. Sie besteht aus einem kurzen Rock und Beinkleidern beide von grauem Tuche. Die ganze Ausrüstung des Soldaten soll künftig, Gewehr, Tornister u. s. w. mitinbegriffen, nur 28 Pfund wiegen, statt wie bisher 68, was allerdings eine Verbesserung von Belang wäre. Ein am Montag auf dem Linienschiff „Impregnable" von 104 Kanonen unter dem Vorsitze des Admirals Stopford versammelt gewesenes Kriegsgericht hat gegen den Lieutenant G. Leigh „wegen Trunkenheit" die Dienstesentlassung aus der k. Marine ausgesprochen. Der Schraubendampfer „Jason" wird auf Befehl der Admiralität schleunigst ausgerüstet, um von Woolwich aus 300 Pferde nach dem Orient zu führen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Juli. Die feindlichen Kreuzer hielten in der zweiten Hälfte des Junius (a. St.) die von ihren Erwerbsfahrten heimkehrenden Schiffe: „Michael Archangel" (Schiffskapitän Naktin) und „der heilige Nikolai" (Schiffskapitän Tschumitschoff) an; aber die kühnen Schiffer benutzten die erste günstige Gelegenheit und entgingen bei einem günstigen Winde der Verfolgung des Feindes und kamen wohlbehalten in Archangel an, bei welcher Gelegenheit Tschumitschoff statt der Segel, welche ihm die Engländer genommen hatten, drei (Binsen-) Matten aufspannte. — Am 29. Juni erreichte der Bauer Tschuchitschin, kühn hinter den feindlichen Geschützen vorbeisegelnd, glücklich Archangelsk auf seinem kleinen Fahrzeuge, nachdem er dem morschowskischen Leuchtthurm den Offizier, das Kommando und den Beleuchtungsapparat mit sich fortgenommen hatte. (N. Pr. Z.)

Kalisch, 15. Juli. Der Geburtstag der Kaiserin von Rußland ist am 13. d. in Warschau mit allen Solennitäten eines Hoffestes ersten Ranges gefeiert worden. General-Adjutant Graf Rüdiger und der Oberkommandirende der Artillerie, Gen.-Lieut. Suchozanet, sind nach Brest-Litewski gereist, um diesen Hauptstützpunkt der russischen Rüstungen zu inspiciren. In ähnlicher Weise dürften nachträglich auch die anderen vollständig ausgerüsteten polnischen Festungen inspicirt werden. Der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Geheimrath Dr. Czetyrkin, welcher einige Tage hier verweilte, ist wieder abgereist. Die Nachrichten, daß Kalisch eine größere Besatzung erhalten werde, lauten noch immer sehr unbestimmt. Dagegen dauern die Truppen-Anhäufungen zwischen der Weichsel und dem Bug fort und vorzugsweise ist dahin Kavallerie aus dem inneren Rußland detachirt worden. Viele Zöglinge des Kadettenkorps zu Brest Litewski sind nach bestandener Prüfung in der Armee angestellt worden. Der lang gehegte Wunsch der Russen, sich auch in Europa mit den Türken in einer allgemeinen offenen Feldschlacht messen zu können, scheint endlich in Erfüllung zu gehen, und man erwartet nächstens eine solche in den Ebenen der Walachei und gibt sich der Hoffnung hin, daß die Russen die nachgerückten Türken wieder über die Donau zurück werfen werden, namentlich wenn der geschwächte Gortschakoff die in der Moldau stehende sechste Division zu seiner Unterstützung heranzieht. Morgen wird in allen größeren Garnisonsstädten des Königreiches nach dem Beispiele von St. Petersburg der Sieg des Generallieutenants Andronikoff mit Militärparade und Dankgottesdienst gefeiert werden. (Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Sieb. Bote" erfährt aus Bukarest v. 11. d., daß nach dem Gefechte von Giurgewo über 500 Verwundete von dort nach Fokschan transportirt worden seien; ein anderer Theil Verwundeter bleibe vorläufig noch in Bukarest zurück; Frau von Budberg und der Quarantäne-Direktor Mavros seien nach Jassy abgereist, General Osten-Sacken von Odessa in Bukarest angekommen. Ein Theil des 3. Armeekorps würde ihm dahin nachfolgen. Uebrigens sei die Anzahl der östlich ziehenden Truppen und Fuhren bedeutender, als jene der in entgegengesetzter Richtung sich bewegenden. — Von der Grenze berichtet man demselben Blatte, daß Slatina von den Russen noch besetzt gehalten sei und daß nur Fußgängern der Uebertritt aus der kleinen Walachei gestattet werde. In der kleinen Walachei war das Gerücht verbreitet, daß in Frankreich eine Revolution ausgebrochen sei und daher die französischen Hilfstruppen auf dem Rückzuge nach Frankreich begriffen seien. — Am 9. sei am Prärial auf Schußdistanz von der Grenz-Csardake ein Kosakenpiquet von 10 Mann mit einem Offizier aufgestellt worden.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schildert „die Situation" wie folgt: „Der Sommer verstreicht und die Kriegsbegebenheiten bleiben überall weit hinter den Erwartungen der außerordentlichen allerseits gemachten Vorbereitungen. In der Ostsee hat die englisch-französische Flotte, nachdem sie einige Tage vor Kronstadt zugebracht, sich wieder zurückgezogen. Wird die Ankunft der französischen Division Baraguey d'Hilliers und der Ruderflottille den Operationen mehr Nachdruck und eine neue Wendung geben? Wir glauben es nicht. Die Landungstruppen der Alliirten, wenn sie auch zahlreich genug sind, um mit Erfolg eine Landung zu bewerkstelligen, werden doch besonders bei eintretender schlechter Witterung sich nicht im Stande sehen, den eroberten Punkt gegen die russische Uebermacht, die ihnen entgegengestellt werden kann, den Winter hindurch zu behaupten. Welcher wird übrigens der von den Franzosen ausgewählte Landungspunkt sein? Wird es einer auf den Alandinseln, auf der finnischen oder auf der liefländischen Küste sein? Wird vielleicht das zur Zeit der Juli-Revolution oft besprochene Projekt, bei Polangen zu landen, um von diesem Punkte aus auf Rußland feindliche Elemente zu wirken zu suchen, jetzt in Ausführung gebracht werden? Dieß bleibe dahingestellt. Auf einem Irrthum, der sich in vielen Berichten eingeschlichen, müssen wir hier aufmerksam machen. Man hat vom Erscheinen einiger Kriegsschiffe an der Mündung der Dwina gesprochen und hat irrthümlich dabei Archangel und die Dwina, die im weißen Meere mündet, gemeint, während diese Operation den Meerbusen von Riga betrifft. Die vereinigte Flotte im schwarzen Meere hat auch seit dem Angriff auf Odessa keine Operation von Bedeutung unternommen. — Zeigt die Einschiffung der Division Bruat den Beginn irgend einer wichtigeren Unternehmung? Es ist zu bezweifeln, da diese Division nicht zahlreich genug ist. Es müßte nur sein, daß sie durch Detachirung eines bedeutenden Korps von den in Varna gelandeten Truppen unterstützt werden würde. Dieß führt uns auf den Stand der Angelegenheiten auf dem Kriegsschauplatze an der Donau. Ueber die Vorfälle in Giurgewo liegen bis jetzt weder türkische noch russische Bulletins vor. — Wir halten uns also an die schon gegebenen Fakta, die dahin lauten, daß, nachdem die Russen am 7. Giurgewo verlassen, die Türken es besetzt und so mit ziemlich starken Massen sich auf dem linken Donauufer festgesetzt haben. Ein Theil des russischen Dannenberg'schen Korps ist ihnen entgegengerückt und hat in der Gegend von Frateschti Position genommen. Ueber diese neue Aufstellung der russischen Armee, müssen wir das wiederholen, was wir früher gesagt. — Sie steht in keiner Verbindung mit den jetzt statthabenden Verhandlungen. Zwei Gedanken mögen den russischen Kommandirenden geleitet haben, erstens auf einem selbstgewählten und bekannten Terrain wo möglich eine entscheidende Schlacht zu liefern; zweitens diese Position zu behaupten, um nicht durch ein völliges Aufgeben jeder

Basis zu einer offensiven Operation den türkischen und allirten Truppen die Möglichkeit zu geben, bedeutende Streitkräfte für irgend eine Operation, sei es gegen die Krim oder das südliche Ufer des schwarzen Meeres detachiren und verwenden zu können. Was den Kriegsschauplatz in Asien betrifft, so nehmen die Operationen daselbst auch nicht den Umfang, den man ihnen zu geben gesonnen war. Die Kombinirung der See- und Landoperationen der Türken mit denen Schamyl's scheint sowohl an dem Mißtrauen der Bergvölker gegen alles Fremde, als an Terrain-Schwierigkeiten ohne irgend ein Zuthun russischer Seits schon scheitern zu müssen. Nach direkten Nachrichten von den Ufern des Alazan scheint bis jetzt Schamyl sich dort nirgends gezeigt zu haben." Hieran knüpft das genannte Blatt die nachstehende Darstellung: „Die zwei feindlichen Heere an der untern Donau stehen sich in einer ziemlich gleichen Stärke (60—70,000 Mann) entgegen. Der rechte und linke Flügel der russischen Armee blieb in seiner Aufstellung an der Jalomitza stehen. Nur das Centrum wurde über Bukarest vorgeschoben und das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff befindet sich in Vietriln; die Vorhut, von welcher die Brigade Soimonoff abgelöst wurde, steht vor Fratescht. Nach telegraphischen Nachrichten aus Bukarest vom 15. besteht das Gros der russischen Operationsarmee zumeist aus frischen Truppen, d. h. aus jenen Streitkräften, die bei Silistria nicht verwendet worden waren. Der russische Feldherr zieht nicht die Reserven des 3. Korps aus der Moldau zur Hauptarmee, wie man glaubte, und man kann annehmen, daß in diesem Moment die große Walachei von keiner größeren Streitkraft besetzt ist als im Mai dieses Jahres. Das Hauptkorps des Fürsten Gortschakoff hat die Strasse von Bukarest nach Frateschti in kompakter Masse besetzt; im zweiten Treffen steht das Dragoner-Korps mit Kavallerie-Batterien; die Ambulanz befindet sich in Kalibas, eben so das sämmtliche Gepäck am linken Ufer der Ardisch; diese Stellung ist eine defensive."

„Briefe aus Rutschtschuk vom 10. d. melden, daß sich an der Donau keine englisch-französischen Hilfstruppen befinden. Die Brigade Braun, welche bis zum 4. d. in Boragwada lagerte, ist in Schumla eingerückt, woselbst sich auch der Herzog von Cambridge befindet. Der Marschall St. Arnaud ist daselbst schon früher eingetroffen. Lord Raglan blieb in Varna zurück. Die vereinte Pontusflotte, welche im Hafen von Varna und Baltschik vor Anker lag, kreuzt seit dem 4. d. im Busen von Odessa. 5 Dampfer derselben zerstörten, wie das Blatt berichtet, die russischen Strandbatterien längs der Küste von der Sulinamündung bis zur Festung Akjerman am Ausflusse des Dniesters. Diese 5 Dampffregatten erschienen am 6. im Hafen von Odessa; die große Flotte warf die Anker in der Stärke von 58 Segeln in der Nähe von Akjerman bei dem Flecken Lustdorf. Alsogleich wurden in Odessa die Batterien in Bereitschaft gesetzt, und überall dampften die Oefen für die Glühkugeln. Die 5 Dampfer entfernten sich aber in der Richtung gegen Lustdorf, nachdem sie vorher auf 8 Punkten in der Entfernung einer halben deutschen Meile von der Küste große Korkbojen an einer Ankerkette in das Meer geworfen hatten. Die Korkboje schwimmt, an der Kette befestigt, auf der Oberfläche und dient als Signal zur Aufstellung der Kriegsschiffe. Die Handelsstadt Odessa war daher auf ein neues Bombardement gefaßt. Merkwürdig ist dabei, daß sich schon vor 14 Tagen das Gerücht verbreitete, die kombinirte Pontusflotte werde zur Vernichtung sämmtlicher Batterien in Odessa schreiten. Inzwischen entnehmen wir einem Briefe aus Odessa vom 8., daß die ganze Flotte am 7. bei Lustdorf in östlicher Richtung unter Segel gegangen war. Die Korkbojen wurden russischerseits weggenommen. Briefe aus Sebastopol melden, daß bis zum 1. Juli kein einziges feindliches Schiff auf der Höhe erschienen war. Es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß eine starke Flottenabtheilung die Halbinsel Krim umschifft und mehr wie vorher ein Hervorsegeln der russischen Flotte aus Sebastopol zu verhindern suche, während das Gros der Flotte nach Konstantinopel zurücksegelt. Die Division des Admirals Lyons kreuzt auf der Höhe von Anapa. In Varna war bereits das Gerücht verbreitet, daß der französische Admiral Bruat in den Eingang des Busens von Noworossusk eingedrungen ist und beim Monte Nato Anker geworfen hat. Jener Ankergrund ist bei einer Tiefe von 150 englischen Fuß der beste längs der tscherkessischen Küste. Die Ausschiffung der 7000 Landtruppen soll bereits begonnen haben. Die Aufgabe dieses Detachements wäre, die Festung Noworossusk zu nehmen, das Fort Rajewski zu stürmen und auf der Landseite gegen Anapa vorzugehen, gegen welche ziemlich wichtige Festung die Flotte gleichzeitig von der Seeseite zu operiren hätte. Die nächste Post aus Konstantinopel muß die Bestätigung dieser Nachricht bringen."

Nach einem Konsularberichte vom 13. d. M. bewegen sich seit einigen Tagen Donaubarken und Segelschiffe mit Approvisionirungsartikeln für das türkische Heer ungestört auf der Strecke zwischen Nicopolis und Widdin. In Ermanglung von Schleppschiffen werden Barken und Segelschiffe bald zur Verladung von Cerealien für Oesterreich bis Turnu benützt werden. Diesfällige Kontrakte sind bereits abgeschlossen. (C. Z. C.)

P.C. Ueber die Vorgänge an der Suline-Mündung erfahren wir nachträglich aus einem Privatschreiben, daß dort am 27. Juni 300 Mann englischer Infanterie landeten, welche sofort die Stadt und den Leuchthurm besetzten. Die russische Besatzung, aus 1 Offizier mit 20 bis 30 Kosaken bestehend, zog sich ohne Gegenwehr zurück. Es werden seitdem dort keine Schiffe weder beladen noch mit Ballast in die Donau gelassen, auslaufende Schiffe werden jedoch nicht behindert.

** Privatkorrespondenzen aus Konstantinopel behaupten, daß die alle Tage durch neue Ankömmlinge vermehrte französische Armee bis Sept. 140,000 Mann, die englische ebenfalls eine verhältnißmäßige Anzahl stark sein wird. Die Pforte wendet ihre ganze Aufmerksamkeit auf Asien, wohin sie nach dem jüngsten Unfall sofort die dem Prinzen Napoleon beigegebene türkische Brigade abgeschickt hat, die nun durch eine andere ersetzt wird. Der Sultan hat Schamyl förmlich zum Generalissimus der Armee von Circassien und Georgien ernannt, deren Operationen alsbald im nördlichen Georgien beginnen werden. Drei der englischen Armee beigegebene, aber von Rußland bestochene, Dolmetscher sollen ertappt und auf der Stelle erschossen worden sein;

** Die privattelegraphische Nachricht von der Ankunft des Marschalls St. Arnaud in Konstantinopel am 10. Juli war falsch. An demselben Tage wurde gerade an ihn und Omer Pascha nach Schumla ein Kourier abgefertigt, der ihnen von der am 8. Hrn. v. Bruck zugekommenen russischen Antwort Mittheilung und den in zwei Conseilssitzungen beschlossenen Befehl zum Vorwärtsmarschiren überbringen sollte.

O.C. Trapezunt, 4. Juli. Auf den Straßen herrscht große Unsicherheit. Selim Pascha verlangt Verstärkung. In mehreren benachbarten Bezirken zeigten sich Steuerrenitenzen. Der Pascha von Koniah soll an Selim Pascha's Stelle treten.

Aegypten.

Kairo, Anfangs Juli. Ungeachtet des seit Ende Mai bis vor Kurzem andauernden niedrigen Wasserstandes des Nil sind ziemlich viel Verzehrungs-Gegenstände mittelst kleiner Transporte hieher gekommen. Saidi-Weizen wurde früher mit 95 Piaster, Bohnen mit 86 und Gerste mit 60 Pstr. per Ardeb verkauft; als aber die Meldung von einem Preisrückgange auf den europäischen Märkten eintraf, erlitten auch die hiesigen Cerealienpreise einen merklichen Abschlag, und gegenwärtig ist Weizen für 83—85, Bohnen für 70 bis 71 und Gerste für 55—56 Pstr. der Ardeb erhältlich. Selbst zu so ermäßigten Preisen sind Käufer selten, und wenn die nächste Post aus Europa ein abermaliges Zurückgehen meldet, werden die Spekulanten ziemliche Verluste erleiden, indem die Ernte um ein Drittel reichlicher als die vorjährige ausfiel. Mit dem nunmehrigen beginnenden Steigen des Nil zu der Höhe, welche dessen Befahrung mit größeren Barken ermöglicht, werden nach und nach die großen Mengen Getreide hieher gelangen, welche an den Stapelplätzen Oberägyptens zur Verschiffung bereit liegen. (Austria.)

Griechenland.

O.C. Athen, 14. Juli. Maurokordatos wird morgen hier erwartet. Krankheiten herrschen unter den Expeditionstruppen.

Der „Triester Ztg." theilt man aus Missolunghi folgendes Aktenstück, ein Schreiben des englischen Konsuls Blunt an Fuad Effendi, mit: „An Se. Exc. den türkischen Bevollmächtigten von Epirus und Thessalien, Fuad Effendi. Ich nehme mir heute die Freiheit, Ihnen dieses Schreiben zu übermachen, und habe die Ehre, anzuzeigen, daß es in Kurzem drei volle Monate sein werden, seit ich, von Lord Stratford de Redcliffe hieher beordert, mich in Thessalien befinde, um wo möglich die christlichen Bewohner des Landes zu beruhigen, die, von den Mißhandlungen der Türken getrieben, sich mit den Aufständischen vereinigten. Ich komme von Volo, wohin mich eine Kommission berufen, die von Seite der englischen, französischen und griechischen Regierung hieher abgesendet wurde, um mit den Anführern des Aufstandes selbst zusammenzutreffen, ihnen das Cirkular der griechischen Regierung nebst der Annahme der vollen Neutralität vorzulegen und denselben den Rath zu ertheilen, freiwillig aus Thessalien abzuziehen. In Gesellschaft dieser Kommission reiste ich nach Portaria, einem Dorfe in der Umgegend von Volo, wo die beiden Anführer der Aufständischen, Philaretos und Christos Baddekos, mit uns zusammentrafen. Sie antworteten auf unsere Anträge: daß sie als abhängig von dem gemeinsamen Anführer Chadschi Petru sich ganz nach dessen Entschluß und Entscheidung richten würden. Die genannte Kommission wird nach zwei oder drei Tagen nach Larissa kommen, um von dort nach Kalambaka weiter zu ziehen, wo sie sich mit Chadschi Petru selbst direkt ins Einvernehmen setzen wird. Ich hege die erfreuliche Hoffnung, daß unsere Bemühungen von Erfolg sein werden, aber ich fürchte andererseits eben so sehr, daß die Schandthaten und Gräuel, die fortwährend nicht allein von den Baschi-Bozuks, sondern allgemein von allen einheimischen Türken verübt werden, und große Hindernisse in den Weg legen werden, die Chadschi Petru und all den Seinigen leicht als Vorwand gegen unsere Rathschläge dienen können. Ich bedaure, daß Ew. Exc. sich nicht selbst in Larissa befinden; Ihre Gegenwart, so wie edlen Gesinnungen, von denen Sie bestimmt werden, noch mehr aber Ihre bekannte Festigkeit, könnten diesem Unmaß von Mißhandlungen, Ungerechtigkeiten und entsetzlichen Gräueln ein Ende machen, die von den Türken gegen die christlichen Einwohner verübt werden und die mich schaudern machen, so oft ich derselben gedenke. Ich übermache Ihnen im Einschluß das Cirkular der griechischen Regierung, wodurch diese allen jenen Aufständischen volle Amnestie gewährt, die sich von dem türkischen Gebiete zurückziehen werden, nebst der Proklamation des neuen Ministeriums. Nachschrift. Ich vergaß, Ihnen anzuzeigen, daß Tzamis Karatassos vom Berg Athos sich gleichfalls zurückgezogen hat, und daß derselbe auf der Dampf-Fregatte „Solon" bereits nach Athen abging. Seine 400 Begleiter wurden auf einer Brigg eingeschifft."

Amerika.

** London, 19. Juli. Der Telegraph meldet aus Liverpool von heute, daß die Ankunft des Dampfers „Atlantic" von Point Lynas dahin signalisirt wurde. Man erwartete dessen Einlaufen in den Mersey im Laufe des Tags. Derselbe überbringt um fünf Tage neuere Nachrichten aus Newyork.

P.C. Neuere Berichte aus New-York bestätigen, daß die Finanzlage der Gesellschaft für die New-York-Bremer-Dampfschifffahrts-Verbindung (Ocean Steam Navigation Company) sich seit dem verflossenen Jahre sehr günstig gestellt. Die Resultate des diesjährigen Betriebes sind so befriedigend, daß die Gesellschaft nicht allein ihre Schulden abbezahlt hat, sondern auch für

die nächste Zeit eine Dividende an die Aktionäre zahlen wird und sich der Hoffnung hingibt, damit regelmäßig alle sechs Monate fortfahren zu können.

** Mit dem Paketboote „Severn" ist eine neue Post aus Buenos Ayres vom 2. und Montevideo vom 5. Juni in England eingetroffen. In ersterem Orte war die neue Konstitution votirt und der Dr. Obligado zum definitiven Gouverneur der Provinz mit 52 gegen 2 Stimmen wieder erwählt worden. Die Stadt war ruhig und die Lust zum Kriege, sei es mit Uruguay oder selbst mit Urquiza oder den argentinischen Provinzen geschwunden. Die Trennung zwischen diesen Provinzen und dem neuen Staate Buenos Ayres wird von Tag zu Tag schärfer und scheint unheilbar werden zu wollen. Die Bevölkerung im Innern ist von einem tiefen Hasse gegen die Herrschaft von Buenos Ayres erfüllt und hierin liegt die Stärke Urquizas. Dies ist der Grund, weshalb Dr. Obligado auf jeden Gedanken von Krieg verzichtet und sich lediglich damit beschäftigt, der Unabhängigkeit seiner reichen Provinz eine definitive Organisation zu geben. — Die Lage von Montevideo hat sich seit der Ankunft der brasilianischen Truppen außerordentlich verbessert. Die Zolleinnahmen haben sich verdoppelt, und die Auswanderung nimmt nun ihre Strömung nach Montevideo statt wie früher nach Buenos Ayres sich zu wenden. Mit jedem Dampfer kommen in der Hauptstadt der argentinischen Conföderation 60 — 100 Auswanderer an, wodurch die Stadt, wie ihr Handel äußerst lebhaft wird. Neue Häuser erheben sich allenthalben und das Kapital wendet sich wieder den Spekulationen auf Grund und Boden zu. Die Landbevölkerung ist ziemlich ruhig. In Uruguay herrscht keine politische Aufregung, aber Diebe und arbeitsscheue Individuen begehen häufige Räubereien. Die Regierung hat, um diesem Mißstande ein Ende zu machen, die Linientruppen zum Sicherheitsdienste berufen.

Neuestes.

** **München**, 22. Juli. Auf unsrer heutigen Schranne sind die Preise aller Getreidesorten bedeutend gefallen. Der offizielle Schrannenbericht war uns beim Schlusse dieses Blattes noch nicht zugekommen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $68\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$ proz. $59\frac{1}{2}$. Bankaktien 1083; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{8}$; spanische Differds $18\frac{5}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$ proc. Obligationen $97\frac{1}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $118\frac{7}{8}$. **Wechselkurs:** Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $95\frac{1}{4}$.

** **Wien**, 21. Juli. 5proz. $83\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$ proz. $73\frac{1}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125; Bankaktien 1253; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1670. **Wechselkurse:** Augsburg uso $123\frac{3}{4}$; London 3 Mt 12.3. **Geldkurs:** Münzdukaten $29\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $88\frac{5}{16}$.

** **London**, 20. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}$ —.

Verantwortliche Redaction: Dr. [illegible]. J. B. Bög.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Juli (mit aufgehobenem Abonnement, achte Gesammt-Gastvorstellung): „Maria Stuart", Trauerspiel von Schiller.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 23. Juli: „Matinée musicale" im Saale des königl. Odeons. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Gebr. v. Hoffmann, Kaufleute von Leipzig; Wattenbach, Kfm. von London; Buhl, Gutsbesitzer, von Deidesheim; Kavalewsky, Privatier aus Rußland; Böcking, Eisenwerksbesitzer von Neukirchen; Lee, Pessl und Duner, Rentiers aus England; Schöller, Rentier von Düren; Köster und Rasensuch, Gutsbesitzer von Mecklenburg; Hänklin, k. Oberpostmeister von Bamberg; Wehner, Fabrikant von Mylau; Wheeles, Rentier aus England; v. Dorry, Gutsbesitzer von St. Petersburg; Deseple, Offizier von Rastatt; Stöther, Kfm. von Mannheim; Ahn, Kfm. von Berlin; Frau Wichers, Rentiere von Hamburg; Frau Wichers, Rentiere von Bradford; Frau d'Orville, von Regensburg; Scheller, Kfm. von Augsburg; Elie, Manufakturist von Nancy; Föst, Kfm. von Köln; Löwe, Kfm. von Berlin; Gahren v. Gahr, Gutsbes. von Dresden; Fleischmann, General aus Württemberg.

G. Hirsch. HH. Baron v. Handl, k. k. österr. Gesandter von Stuttgart; Bar. v. Kübeck, k. k. österr. Gesandter von Berlin; Marchand, Partikulier von Stettin; Valentin, Kaufm. von Frankfurt; Huber, Fabrikant von Karlsruhe.

H. Maulick. HH. Struth, Rentier von Frankfurt; Lehnert, Partikulier von Magdeburg; Buchegger, geh. Hofrath, und Fr. v. Glaubitz, Gutsbesitzerin von Karlsruhe; Emmerich, Gutsbesitzer von Mittwayda; Peters und Davé, Kaufl. von Berlin; Forst, Fabrikant von Wien; Lotholz, Kfm. von Pforzheim.

G. Hahn. HH. Neumann, Kaufm. von Fürth; Herz, Kaufm. von Stuttgart; Gebr. Leck, Fabrikanten von Eßlingen; Gutman, Fabrik. von la Chaux de fonds.

Bl. Traube. HH. v. Baudissen, Generalmajor von Dresden; v. Beck, Advokat, und Fr. v. Beck, von Großgleglau; Klingeheit, Kaufm. von Barmen; Beck, Kfm. von Sheffield; Ziegler Spiegelfabrikant von Ellenthal; Kastler, Advokat von Straßburg.

G. Kreuz. HH. Graf v. Kergarien, von Paris; Feller, Handelsgewerbschul-Direktor von Gera; Schröder, Oberpostrath von Frankfurt; Hofbauer, Geistlicher von Stadtamhof; Bünjow, Buchhändler von Bremen.

G. Stern. HH. Helding, Kfm. von Würzburg; Heusletter, Medizinier aus Vorarlberg; Engstler, Medizinier von Bregenz; Lorenz, Kaufm. von St. Gallen; Frl. von Barth, Privatiere von Paris; Emilie v. Hobel, Privatiere von Straßburg.

Hôtel garni (Felsfelder). HH. v. Labenburg, Rentier von Prag; Heisle, Posthalter von Wörth; Maas, Banquier von Frankfurt; Merzel, Partikulier von London; Reimann, Kaufm. von Augsburg.

Augsb. Hof. HH. Schilling und Graußer, Kaufl. von Augsburg; Werner, Schulinspektor aus Württemberg; Schmied, Herrschaftsrichter von Augsburg; Gasterius, Architekteurat von Frankenthal; Roth, Privatier von Ingolstadt; Schwarz, Werkmeister von Heidelberg; Müller, Kfm. von Altusried; Kohn u. Mändle, Kaufl. von Buchau; Kuhn, Kfm. von Koppell; Bauer, Getreidhändler von Türkheim; Revier, Getreidhändler von Kempten; Hofgartner, Getreidhändler von Aichach.

4890. (3a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Konkurssache des Kaufmanns Friedrich Gemeiner dahier das in der Königsstraße gelegene, mit Nr. 812 bezeichnete Wohnhaus, dann das zur Gantmasse gezogene, an der Bucherstraße gelegene mit Nr. 106 bezeichnete Gartenanwesen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und Termin hiezu auf

Samstag den 16. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Kommissions-Zimmer Nr. 16.

anberaumt.

Das Haus Nr. 812 ist 4 stöckig, größtentheils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt und besteht aus einem Vorder-, Mittel-, Seiten- und Hintergebäude, enthält einen Keller, Vorplatz, Comptoir, zwei Gewölbe, einen Pumpbrunnen und Hofraum.

Im zweiten, dritten und vierten Stockwerke sind verschiedene Wohnungsräumlichkeiten, unter dem Dache sind ein Vorplatz, ein Boden und vier Kammern.

Der Schätzungswerth ist 7000 fl., beziehungsweise 6850 fl.

Das Gartenanwesen, ganz nahe vor dem Thiergärtnerthore gelegen, besteht aus 35 Dez. Gartenland, mit einem theils massiv, theils von Fachwerk erbauten, mit Ziegeln doppelt gedeckten 2 stöckigen Wohnhause nebst 2 Stallungen, Hofraum mit Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzremise.

Der Schätzungswerth dieses Anwesens ist 3500 fl. Schätzungsprotokolle und Kataster-Auszüge können in der Zwischenzeit dierorts eingesehen werden, die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, der Zuschlag aber erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-Nr. 10,208. Welf.

4892. Das Gemälde von **Alb. Dürer** ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage **nur von 2 bis 5 Uhr** zu sehen.

J. D. Entreß.

4849. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden folgende den Weißgerber Johann Wachter'schen Relikten zu Helmbrechts zugehörige Realitäten:

a) das Wohnhaus Nro. 44 in Helmbrechts, nebst Keller, 20 □R. Gemüsegarten und Hofrecht, B.-Nr. 230, U.-B.-Nr. 579 im Steuer-Distrikt Helmbrechts, geschätzt auf 1340 fl.,
b) $1\frac{1}{2}$ Tagw. Feld in der Höhe Kat.-Nro. 1440, taxirt auf 160 fl.,

am **Montag den 14. August l. Js.**
früh 10 Uhr

im Schmidt'schen Gasthause zu Helmbrechts durch eine Gerichtskommission verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Münchberg, den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

E.-N. 8141. **Schrön**, k. Landrichter.

4871. [3a] **Bekanntmachung.**

Der Bauer Michael Kreuzer von Peibitz und seine Ehefrau Sophia, geb. Schiller von Schwürz, wollen mit ihren 7 Kindern nach Nordamerika auswandern, weshalb alle diejenigen, die Forderungen oder sonstige Ansprüche an sie zu machen haben sollten, auf

Mittwoch den 2. nächsten Monats August
Morgens 9 Uhr

mit dem Bedeuten hieher vorgeladen werden, daß nach Ablauf dieses Termines diesen Kreuzer'schen Eheleuten mit ihren Kindern die Auswanderungserlaubniß mit Reisepaß ertheilt werden wird.

Pegnitz, am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8847. **Ehrlicher.**

4847. **Bekanntmachung.**

Debitsache des Karl Löppl zu Nabburg betr.

Vom

Königlichen Landgerichte Nabburg.

Das in rubrizirter Debitsache unterm 15. l. Mts. erlassene Prioritätserkenntniß wird am 1. August l. Js. ad valvas publicas jud. affigirt werden, und können die Entscheidungsgründe in der einschlägigen Kanzlei eingesehen werden.

Nabburg, den 18. Juli 1854.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5217. **v. Klöckel.**

4865. **Bekanntmachung.**

Ortler gegen Obermaier p. deb.

Nachdem auch die auf den 10. Jänner l. Js. anberaumt gewesene zweitmalige Zwangsversteigerung des Josef Obermaier'schen Lederer-Anwesens zu Tittling wegen Mangels an Steigerungslustigen erfolglos geblieben ist, so wird solches auf Andringen der Gläubiger zum drittmaligen Verkaufe ausgeboten, und hiezu Termin auf

Montag den 14. August l. Js. Vormittags 10—12 Uhr,

im Mayer'schen Bräuhause zu Tittling bestimmt, wozu Kaufslustige unter dem Anhange geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des den Hypothekgläubigern nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes eingeräumten Einlösungsrechtes geschehe, und die Versteigerungs-Objekte in folgenden Realitäten bestehen:

I. aus dem zweistöckigen Wohngebäude mit Werkstätte, Stadel und Schupfe, sämmtlich gemauert, unter einer gemeinschaftlichen Schindeldachung im Schätzungswerthe zu . . . . . . 4800 fl.
II. aus dem Brunnen zu . . . . . . 15 fl.
III. aus dem Gras- und Baumgarten zu 56 fl.
IV. aus der zum Gewerbsbetrieb gehörigen Schwemme zu . . . . . . 50 fl.
V. aus dem realen Lederer-Rechte, nebst Gewerbs-Einrichtung und Zugehör zu 1500 fl.

6421 fl.

Die näheren Kaufsbedingungen und Belastungs-Verhältnisse können aus den Akten ersehen werden.

Passau, den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7214. **Fink.**

4848. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Kirchenverwaltung Rettenbach wird das den Gütlerseheleuten Heinrich und Eva Röder in Birket gehörige Anwesen, bestehend:

1) in Wohnhaus mit Stadel, Stallung und Backofen zu 2 Dez.,
2) in dem Hausgarten zu 1 Tagwerk, 13 Dez.,
3) in dem Hausacker zu 1 Tagwerk, 49 Dez.,
4) in dem Spitzackerl zu 20 Dez.,

zusammen unterm 22. Juli l. Js. auf 830 fl. geschätzt, am

Samstag den 2. September 1854 Nachmittags 2 bis 4 Uhr

im Wirthshaus zu Egg durch eine Gerichtskommission an den Meistbietenden zum Erstenmale öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber, wovon die dem Gerichte unbekannten sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß selbe nach Vorschrift der §§. 94 u. ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vor sich gehen werde.

Die Bekanntgabe der Kaufsbedingungen wird am Versteigerungs-Termine geschehen, inzwischen kann das Schätzungsprotokoll eingesehen werden.

Deggendorf, am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

Krieger.

E.-N. 5113/3875. c. Holzschuher.

4875. **Bekanntmachung.**

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 4. Mai und hoher Regierungs-Entschließung vom 13. Juni l. Js. ad Nr 16225 wird das Forstamtsgebäude zu Haag mit Oekonomiegebäude und Garten am

Freitag den 28. dieses Monats Vormittags 10 — 12 Uhr

von einer Kommission des unterfertigten Amtes auf der Post zu Haag nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Rggsbl. Nr. 22) vorbehaltlich höchster Genehmigung wiederholt öffentlich an die Meistbietenden im Versteigerungswege verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, wobei sich Licitanten, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte nicht schon bekannt ist, durch Zeugnisse hinreichend zu legitimiren haben.

Wasserburg am 18. Juli 1854.

Königliches Rentamt Wasserburg.

Wieland.

col. Müller.

4728. [a]

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Sonntag den 22. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker I. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

4891.

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonntag den 23. Juli 1854:

Fünfte große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Großes Garde du Corps-Manoeuvre, geritten von 8 Herren.
Die arabische Schimmelstute „Arabeska", von E. Renz geritten.
Pas de trois, von Hrn. Carré, Mlle. Adeline, Mad. Tourniaire und zuletzt dem kleinen Balduin.
Der arabische Schimmelhengst „Emir", von E. Renz vorgeführt.
Croisseau-Tänze und Tempo-Sprünge von Mlle. Käthchen Renz.
Das Jagdpferd „Mirza", von Mlle. Adeline geritten.
Orientalisches Tableau von 9 Herren mit 9 dazu dressirten Pferden.
Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Morgen Montag große außerordentliche Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4873.

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen sind gesonnen, theils nach Nordamerika auszuwandern, theils dahin zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Nr.	Wohnort.	Name und Stand der Auswanderer.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder.	Ziel der Auswanderung.
1	Unterschöllenbach,	Margaretha Groller, ledig,	—	Nordamerika.
2	Forth,	Peter Müller, Schuhmachermeister, dann seine Ehefrau Margaretha und beide Kinder Joh. Müller, 23 Jahre alt, und Ursula, 19 Jahre alt,	4	„
3	Büg,	Michael Schäfer, Schweinhändler und seine Ehefrau Margaretha,	2	„
4	Forth,	Margaretha Maier, ledig,	—	„
5	Geröltgrundbach,	Margaretha Barbara Thoma, Dienstmagd,	—	„
6	Forth,	Katharina Gebhardt, ledig,	—	„

Erlangen, den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 10314/11969. **Meinel,** königl. Landrichter. c. Ritter.

4862. **Bekanntmachung.**

Der Schneidergeselle Johann Friedrich Eibig, Sohn eines verstorbenen Spezereihändlers von hier, hat um Ertheilung eines Passes zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Ansprüche **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzumelden sind.

Ansbach, den 19. Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.

E.-Nr. 7450. **Meyer.**

4861. **Bekanntmachung.**

Die Dienstmagd Eva Maria Ilgenfritz von Oestheim will nach Nordamerika auswandern, weshalb Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

1. August Vormittags

dahier zur Anmeldung kommen müssen.

Rothenburg a. T., den 17 Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a. T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 4497. **Dittmar.**

4852. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johann Stern von Rüssenbach hat vor, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtbeachtung hierorts anzumelden.

Ebermannstadt, am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

v. n.

E.-Nr. 6062. **Demmlein.**

4858. **Bekanntmachung.**

Die Dienstmagd Anna Barbara Lilly von der Hardt beabsichtigt eine Reise in die nordamerikanischen Staaten zu unternehmen, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Dienstag den 1. August d. Js. Vormittags

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a. T., am 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a. T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 4496. **Dittmar.**

4068. [2 b] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Erlangen

werden auf kreditorischen Antrag nachstehende, den Adam und Katharina Ohe rberger'schen Eheleuten dahier gehörige Realitäten:

1) Das Wohnhaus Nro. 705 in der Altstadt dahier mit darauf haftender Bierbrauerei- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum „goldenen Löwen" und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Altstädter Gemeindebesitzungen, dann ganzem Antrecht bei Vertheilung derselben und Hutrecht bei der Altstädter Gemeinde Hs.-Nr. 740 C.

Dasselbe besteht aus 6 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 3 Küchen, Gang, Hausplatz mit Einfahrt, 3 Kellern, wovon einer als Malzkeller benützt wird, und 3 gebretterten Böden, einem 2 Stockwerk hohen, 76 Fuß langen und 26 Fuß breiten Brauhause, in welchem sich 3 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen und 2 Böden befinden; einem Flügelbau, enthaltend eine Stallung für 24 Stück Vieh, 3 große Schweinställe, 1 Hühnerstall, Heu- und Strohböden; einem Querbau, enthaltend eine Stallung auf 6 Stück Vieh, eine Einfahrt und 2 gebretterte Böden; einem weiteren Flügelbau, enthaltend ein heizbares Zimmer, 2 Kammern, Waschhaus, Pumpbrunnen, 3 abgeschiedene Stallungen für 16 Stück Vieh und gebrettertem Boden.

Zu diesem Gast- und Brauhause gehört auch ein Felsenkeller auf dem Burgberg, welcher einen gemeinschaftlichen Eingang mit noch zwei Bierbrauereibesitzern hat.

2) 0 Tagwerk 59 Dezimalen Hopfengarten am Chausseehaus Pl.-Nr. 1679;
0 Tagw. 42 Dezim. desgleichen Pl.-N. 1684;
1 Tagw. 1 Dezim. Acker am Neustädter Lankenhoferweg Pl.-N. 1964;
1 Tagw. 1 Dezim. desgleichen Pl.-N. 2007;
0 Tagw. 51 Dezim. Acker im Stubenloh Pl.-Nro. 2459;
0 Tagw. 02 Dezim Gemüsgärtchen hinter dem Hause Pl.-N. 606¹/₂, sämmtlich Gemeindetheile;

3) 1 Tagw. 36 Dezim. Acker im Wüstenwöhr Pl.-Nro. 1387, 1386 und 1386¹/₂:

Mittwoch den 16. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. 16 öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Das Verfahren des Hinschlags richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101.

Dem Gerichte unbekannte und solche Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, werden nur gegen Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit zur Steigerung zugelassen.

Die genauere Beschreibung der Realitäten nach Inhalt, Bauftand, Einrichtung der Gebäude, der gewöhnlichen Abgaben und Lasten, so wie der bezügliche Steuerkatasterauszug liegt bis zu dem Termine in dießgerichtlicher Registratur zur Einsicht offen.

Die ad 1 — 2 aufgeführten Realitäten wurden zusammen auf 18,390 fl., die ad 3 aufgeführten Grundstücke auf 825 fl. gerichtlich geschätzt und erfolgt deren Hinschlag nur dann, wenn ein dieser Taxe gleichkommendes oder dieselbe übersteigendes Meistgebot gelegt wird.

Erlangen, den 13. Juni 1854.

Der königliche Direktor:

Ziegler.

G.-N. 6683. Hernoll.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4882. **Bekanntmachung.**

Der ledige Zimmergeselle Mathias Baumer, geboren den 9. Juli 1831, und die ledige Taglöhnerstochter Maria Margaretha Baumer, geboren den 21. März 1826, beide von Weimersheim, beabsichtigen eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen a dato innen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ellingen, den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

Der königl. Landrichter:

v. Morett.

G.-Nr. 5776. Deininger.

4867. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Rosina Margaretha Herzog von Bretzwinden ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Auswanderungserlaubniß-Ertheilung hierorts geltend zu machen.

Ansbach, den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 6340. **v. Ruffin.**

4881. **Bekanntmachung.**

Das Gesuch der Barbara Uhlmann und ihres achtjährigen Kindes, dann der Anna Elisabetha Uhlmann von Geslau um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika wird mit der Aufforderung, allenfallsige Forderungen an diese Personen spätestens

bis zum 4. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden, bekannt gemacht.

Leutershausen, den 19. Juli 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, k. Landrichter.

G.-Nr. 5980. Schuh.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in München bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Promenadeplatz Nro. 14** im ersten Stocke. Preis des Glases 36 kr. Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 4525. [2 b]

4634. [2 b] ***Bei C. F. Zeller,***

Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung in München,

ist erschienen und in allen Kunst- und Buchhandlungen vorräthig:

Sämmtliche Eisenbahnen Süd-Deutschlands mit Angabe der Stationen, in 4 Kärtchen

Karte I: enthält die k. b. Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.
Karte II: enthält die k. b. Ludwigs-Westbahn, Taunusbahn, Pfälzische Ludwigs- und Maximiliansbahn.
Karte III: enthält die k. b. Salzburg Münchener- u. München-Augsburg-Ulmer-Bahn. K. Württembergische Bahnen.
Karte IV: enthält die k. Württemb. Bahnen, großherzogl. Hessen- und Baden'sche Bahnen.

Preis der einzelnen Karte auf Papier 15 kr.

In Etuis, Karte I à IV } auf Papier fl. 1. —
mit Ansicht des Glas-Palastes }
In Etuis, Karte I à IV } auf präparirte Engl. Leinwand fl. 1. 36 kr.

Diese nach den besten Materialien mit größter Accuratesse und Fleiße gearbeitete Kärtchen empfehlen sich noch besonders durch außerordentliche Deutlichkeit und Reinheit der darin angebrachten Schrift in blauem Druck.

---

573. [v] **Rheindampfschifffahrt.**

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln - Düsseldorf - Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
8¹/₂ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal — Karlsruhe.**
12 ¹⁵ „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2¹/₂ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart — Offenburg — Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11¹/₂ Uhr nach **Belgien — England.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

Aecht importirte Havanna - Cigarren.

4348. [15 l] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkistchen à 4¹/₂ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß. Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

3574. [s] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 24. Juli.

Bekanntmachung, die in das Eigenthum geistlicher Pfründe- oder anderer Stiftungen, dann Kirchen- Schul- und politischer Gemeinden übergegangenen bayerischen Staats-Obligationen au porteur betr. In Berücksichtigung der großen Zahl der in den Händen der geistlichen Pfründe- oder anderer Stiftungen, dann Kirchen- Schul- und politischer Gemeinden befindlichen bayer. Staats-Obligationen au porteur wird zur Erleichterung der Besitzer derselben und zur Förderung des Vinculirungs-Geschäftes unter Bezugnahme auf die diesseitige Ausschreibung vom 28. Juni l. Js. (Regierungsblatt 1854 Nr. 25 pag. 409—411) hiemit angeordnet, daß die Vorlage dieser Staats-Obligationen au porteur und resp. die Stellung der Vinculirungs-Anträge sogleich unmittelbar bei den betreffenden Kassen, welche die fraglichen Obligationen ausgestellt oder inkatastrirt haben, bewirkt werde. München den 19. Juli 1854. Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Kommission. v. Sutner. v. Lyzél, Sekretär.

Se. Maj. der König haben Sich unter'm 11. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kammerjunker und Gutsbesitzer Adam Joseph Freiherrn von Lochner-Hüttenbach auf sein alleruntertänigstes Ansuchen zu Allerhöchstihren Kämmerer zu befördern.

(Auszug aus der Adels-Matrikel.) Der Adels-Matrikel des Königreiches wurden einverleibt: unter'm 12. Juli 1852: die Generalmajorstochter Maria Auguste Pauline von Kirchhoffer vermählte Freifrau von Crailsheim, für ihre Person bei der Adelsklasse lit. K Fol. 70 Akt. Nr. 5345; unterm: 4. Oktober 1852: der k. Hauptmann im 2. Infanterie-Regimente (Kronprinz), Franz Maria Marquard von Fackenhofen, sammt seinem Bruder, dem k. Revierförster zu Hohenpeißenberg, Karl Anton von Fackenhofen, sammt ihren Abkömmlingen, dann seiner Schwester Maria Anna Theresia von Fackenhofen, bei der Adelsklasse lit. F. Fol. 53 Akt. Nr. 7692; unterm 18. Dezember 1852: der k. Universitätsprofessor und Konservator des chemischen Laboratoriums rc. Dr. med. et philos. Justus Freiherr von Liebig sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnklasse lit. L. Fol. 87 Akt. Nr. 9777; unterm 17. Februar 1853: der k. Ministerialrath und General-Zoll-Administrator Gottlieb Michael von Blank, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone für seine Person bei der Ritterklasse lit. P. Fol. 25 Akt. Nr. 1260; unterm nämlichen Tage: der k. Generalmajor und Vorstand der Zeughaus-Haupt-Direktion Vinzenz von Achner; Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, für seine Person bei der Ritterklasse lit. A. Fol. 13 Akt. Nr. 1053; unterm 24. Februar 1853: der k. Staatsrath im außerordentlichen Dienste rc. Franz von Berks, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, für seine Person bei der Ritterklasse lit B. Fol. 26 Akt. Nr. 1455; unterm 4. Mai 1853: der Hofrath und Geschäftsführer Seiner k. Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg Jakob Eduard von Suckau sammt Abkömmlingen bei der Adelsklasse lit S. Fol. 151 Akt. Nr. 8468; unterm nämlichen Tage: der k. Gendarmerie-Oberstlieutenant, nun Oberst, Joseph von Zehrer, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, für seine Person bei der Ritterklasse lit. Z. Fol. 6 Akt. Nr. 3442; unterm 6. Oktober 1853: der k. Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich französischen Hofe, August Freiherr von Wendland sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnklasse lit. W. Fol. 40 Akt. Nr. 7923; unterm 7. Februar 1854: der k. Hauptmann im 10. Infanterie-Regiment (Albert Pappenheim) Karl Ferdinand Michael Markreither sammt Abkömmlingen bei der Adelsklasse lit. M. Fol. 10 Akt. Nr. 10768.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Alexander Bolzi in Wien das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 15. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kaiserl. russischen Obersten und Flügeladjutanten Isakoff das Komthur-Kreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 19. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Neulbach, Landg. Hilders, von dem Bischofe von Würzburg dem bisherigen Verweser derselben, Priester Johann Adam Fick, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 20. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Kontroleurstelle beim Hauptzollamte Nürnberg dem bisherigen I. Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Passau, Karl Straub, zu verleihen; ferner an die hiedurch in Erledigung gelangende Stelle des I. Revisionsbeamten bei dem Hauptzollamte Passau den gegenwärtigen Grenzoberkontroleur zu Langenkandel, Anton Rächl, zu berufen.

Die katholische Pfarrei Almoos, kgl. Ldgs. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrag von 782 fl. 43 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

–rs– München, 22. Juli. Die gestrige Vorstellung von Göthe's Trauerspiel „Egmont" hatte ein doppeltes Interesse; einmal als Gesammt-Gastspiel-Vorstellung und dann durch die unverkürzte Aufführung des ganzen Stücks, d. h. auch der Scenen zwischen Margaretha von Parma und Machiavel, welche sonst bekanntlich gänzlich gestrichen werden, so daß die betreffenden Personen auch vom Zettel verschwinden. Diese Streichung ist eine herkömmliche. Irren wir nicht, so ist es Schiller gewesen, welcher den Anstoß zu diesen für die ganze deutsche Bühne maßgebend gewordenen Auslassungen gegeben hat.

Die Streichung ganzer Scenen, ja ganzer Personen, aus einem Stücke ist immer nachtheilig für die Dichtung. Das Urtheil über den Grad dieses Nachtheiligen wird verschieden sein, je nachdem man auf Grund einer Lecture oder auf Grund einer Aufführung urtheilt; denn anders ist die Wirkung die ersteren, anders die der letztern. Bei der Lecture hat es uns bis jetzt geschienen, daß jene Scenen ohne wesentlichen Nachtheil für das Ganze schon wegfallen könnten; die gestrige Aufführung hat diese unsere Meinung schwanken gemacht, und zwar aus folgenden Gründen.

Bei der Aufführung jener Scenen tritt das Historisch-Politische, in welchem das Stück sich bewegt, ganz ungleich schärfer hervor, als sonst. Das ist schon ein großer Vortheil für das Ganze. Für wichtiger halten wir aber noch einen andern Umstand, der, als nothwendige Folge davon, in dramatischer Beziehung sich uns unwillkürlich aufgedrängt hat. Je schärfer nämlich das Historisch-Politische hervortritt, desto schärfer tritt auch der Gegensatz hervor, in welchem Egmont sich zu der Richtung der spanischen Herrschaft in den Niederlanden befindet und je mehr das der Fall ist, desto höher steigt der Werth von Egmonts dramatischem Charakter. Man hat gesagt, Egmont thue nichts; seine einzige That im ganzen Stücke sei gewissermaßen nur die, daß er einen in tumultuarischer Gährung befindlichen Bürgerhaufen zur Ruhe und zum Nachhausegehen ermahne; man erzähle zwar viel davon, was er früher gethan habe, wir aber wollten im Drama Handlungen und Thaten sehen und wenn wir diese nicht sähen, so stünde das Erzählte mit der Erscheinung, welche vor unsern Augen auf der Bühne ist, im Widerspruche, und wir könnten es darum ebenso gut für unwahr, wie für wahr halten. Das ist im Allgemeinen sehr richtig, allein wir sind der Meinung, daß es, in der Anwendung auf Egmont, durch das vorhin Angedeutete eine schätzenswerthe Modifikation erfahren dürfte. Treten nämlich die politischen und religiösen Elemente und Gegensätze jener Zeit in ihrer speziellen Anwendung auf Spanien und die Niederlande scharf hervor, so haben wir auch die vollste Ueberzeugung, daß es zur Repräsentation des Gegensatzes, welcher in Egmont liegt, und zum unumwundenen Aussprechen desselben vor Alba eines Mannes bedarf. Erblicken wir in Egmont aber einen Mann, schätzen wir den Muth, den er zeigt, nach seiner ganzen Bedeutung, so ist auch die Wirkung von der Erzählung seiner Thaten eine ganz andere. Wir glauben an diese Thaten. Zwar wird Egmont durch alles dieses eben so wenig, wie sonst bei der Weglassung der erwähnten Scenen ein eigentlicher dramatischer Held, wohl aber wird sein Charakter, seine ganze Erscheinung in dramatischer Beziehung sehr wesentlich dadurch gehoben. Jedenfalls gereicht es der Intendanz zum Verdienste, diese restitutio in integrum des Göthe'schen Trauerspiels für die Aufführung, wenn auch vorübergehend, bewirkt und dadurch den Anstoß gegeben zu haben zu der Discussion: ob es zweckmäßiger sei, sich in Zukunft an den bisherigen Zuschnitt des Stückes zu halten, oder nicht? Wir hoffen, diese Frage von kompetenten Stimmen demnächst erörtert zu sehen. Wir unsererseits wollen nur Eines sagen: an die sogenannte Theaterzeit, daran daß die Aufführung des vollständigen Trauerspiels vier Stunden in Anspruch nimmt, stoße man sich nicht. Läßt man sich doch mit vielem Vergnügen die unsinnigsten Operntexte vier Stunden lang vorsingen — warum soll man dieselbe Zeit nicht übrig haben für ein klassisches Trauerspiel?

Die Aufführung war eine in jeder Beziehung herrliche. Der Kranz des Abends gebührte Hrn. Hendrichs von Berlin — Egmont — und Frl. Seebach von Hamburg — Klärchen. Hr. Hendrichs zeigte eben so sehr den bedeutenden Künstler, als den tiefen Kenner des Göthe'schen Werkes. Er spielte mit Würde, Kraft und Empfindung. Da, wo die Gelegenheit dazu gegeben war, hat er es verstanden, den Mann im Egmont so stark hervortreten zu machen, daß er in dieser Beziehung dem in heiterer Lebensfreude sorglosen Egmont das Gleichgewicht hielt. In künstlerischer Beziehung erhielt seine Leistung ihre Vollendung aber dadurch, daß er beide Elemente zu einer schönen, harmonischen Charaktergestaltung so glücklich zu vereinigen wußte. Der Erfolg, den Hr. Hendrichs erzielte, war demnach auch ein sehr großer. Frl. Seebach war als Klärchen wieder ausgezeichnet. Wir müssen in dieser jungen Dame ein eben so großes poetisches Verständniß, als großes Darstellungstalent bewundern. Die beiden Gestalten, die sie uns bis jetzt vorgeführt hat, Gretchen in Faust und Klärchen in Egmont, waren im eigentlichen Sinne des Worts verkörperte poetische Wiedergeburten. Die Scene mit der Mutter und Brakenburg, das Lied „Freudvoll und leidvoll rc.", die Scene mit Egmont, die Scene im 5. Akte auf der Straße mit Brakenburg und den Bürgern, die darauffolgende Scene in ihrer Wohnung — alles dieses zeigte wieder eine Empfindung, eine Wahrheit, eine solche dramatische Gewalt, daß das

entzückte Haus wieder in stürmischen Beifall fortgerissen wurde. Frau Rettich von Wien gab die Margaretha von Parma vortrefflich; sie wurde bei offener Scene gerufen. Dieselbe Anerkennung für die Vortrefflichkeit seiner Leistung wurde Hrn. Devrient aus Dresden — Oranien — zu Theil; nicht minder Hrn. Schneider aus Karlsruhe, welcher den Brakenburg mit großer Natürlichkeit und Empfindung spielte. Entzückend war Hr. Döring aus Berlin als Vansen. Er spielte den Händelmacher und Unruhestifter von Profession so charakteristisch und mit einem so großen Aufwand von Humor, daß es eine Lust war. Der Künstler wurde bei offener Scene gerufen. Hr. Haase von hier gab den Machiavel, Hr. Kaiser von Hannover, den Herzog Alba. Hr. Anschütz aus Wien — Buyk, Hr. Christen von hier — Soest, Hr. Lang von hier — Vetter, und Hr. Jost von hier — Ruysum, lieferten eine ebenso treffendes, als ergötzliches Ensemble. Die ganze Aufführung war, wie gesagt, eine herrliche, und wie die Aufführung, war auch das Orchester, welches von dem Geiste des großen Beethoven beseelt zu sein schien. Das Haus war überfüllt. Jedes Stehplätzchen war besetzt und selbst bis über die Eingangsthüren hinaus stand man Kopf an Kopf.

Das Rundgemälde von Jerusalem mit Umgegend

vom Thurme der Himmelfahrtskirche auf dem Oelberge aufgenommen von Ulr. Halbreiter,

gemalt von August Löffler in München.

** Von jeher haben, und mit vollem Rechte, die Stätten, an welche sich die Erinnerung an das Leben, Leiden und Sterben unsers Erlösers knüpfen, bei allen christlichen Völkern eine besondere Aufmerksamkeit erregt, und Darstellungen aus dem heil. Lande, zumal der hl. Stadt Jerusalem selbst haben sich allenthalben des zahlreichsten Besuches zu erfreuen gehabt. Wir haben bereits verschiedene derartige An- und Rundsichten zu sehen Gelegenheit gehabt, allein mehr oder minder entbehrten die Meisten derselben wie der Treue, so auch der künstlerischen Vollendung und der Großartigkeit, wie sie für den vorliegenden Gegenstand doch in so hohem Grade erforderlich ist.

Das Rundgemälde des Hrn. Halbreiter aber vereinigt den Vorzug der Treue mit jenem der künstlerischen Vollendung im höchsten Grade. Die an Ort und Stelle von Hrn. Halbreiter aufgenommenen Skizzen hat unser durch seine Gemälde aus dem Orient so rühmlich bekannte Maler, Hr. Löffler, mit der ihm in diesem Landschaftsfache eigenen Meisterschaft ausgeführt und so ein Werk geliefert, wie es bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Wir glauben den Einheimischen wie Fremden nur einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, den Besuch dieses Kunstwerkes (auf dem Karlsplatze) ja nicht zu versäumen, und lassen, um einen Begriff dessen zu geben, was es enthält, in dem Nachstehenden eine Schilderung desselben folgen.

Der Beschauer befindet sich auf dem Standpunkte des Thurmes der Himmelfahrtskirche auf dem Oelberge und erblickt gegen Osten (zur linken Seite des Eingangs in das Panorama) als Vordergrund die Himmelfahrtskirche selbst mit ihren Umschließungsmauern, welche wahrscheinlich der früheren größeren Kirche als Grundmauern angehören, wie einzelne Säulenreste vermuthen lassen. Im Vorhofe, der an mehreren Stellen Altäre zu den religiösen Feierlichkeiten der verschiedenen christlichen Konfessionen der Griechen, Lateiner, Armenier hat, sieht man eben, wie alljährlich, von dem griechischen Patriarchen das Himmelfahrtsfest unter einem darüber gespannten Zelte feiern; Gruppen von Männern, Weibern und Kindern in der buntfarbigen Tracht des Landes umstellen ihn, andächtig an der heil. Handlung theilnehmend. Rechts über diesem Vorhofe erhebt sich der Gang, auf dem man zum Thurme gelangt, in einer Ecke desselben befindet sich ein Türke mit seinen Frauen. — Ueber den Gang erheben sich die Kuppeln einer angebauten Moschee. Ueber die Umfassungsmauern der Himmelfahrtskirche hinaus sieht man die Abdachungen des Oelberges, über welchen der Weg nach Jericho führt; weiter in der Ferne erhebt sich das judäische Gebirge, welches zum Theile das todte Meer bekränzt, dessen Spiegel sich in langer Linie gegen Süden hinzieht. Jenseits des todten Meeres erheben sich die Berge Pisga und Nebo, auf welch letzterem Moses das gelobte Land schaute und starb. Weiter nach Süden verliert sich das arabische Gebirge gegen die peträische Wüste hin. Im Mittelgrunde liegt der aus der Flucht Davids bekannte Ort Bahurim, mit der Gegend von Bethania, mehr südlich Mar-Saba am untern Kidronthale, und von da mehr rechts der Berg Bethamar, wo David vor Saul in eine Höhle sich flüchtete. Völlig gegen Süden im Hintergrunde das Gebirge Engaddi und der Frankenberg, auf welchem Herodes der Große sich Burg und Grabmal erbaute, und wo eine Abtheilung der Kreuzfahrer nach dem Verluste des heiligen Landes 40 Jahre lang sich behauptet haben soll. Im Vordergrunde nach Süden schaut man auf die Dächer und Kuppeln einer Moschee, welche an die Himmelfahrtskirche gebaut ist, darüber hinaus auf den südlichen Abhang des Oelberges, auf welchem Salomon mit seinen abgöttischen Weibern dem Moloch opferte. Im Südwesten zeigt der Mittelgrund über den Oelbergabhang hinaus den Blutacker Hackeldama, der um die 30 Silberlinge gekauft wurde, mehr links bietet sich die Aussicht nach den Bergen von Hebron und in die Gegend von Bethlehem, noch weiter, rechts auf dem Wege dahin liegt das Kloster St. Elias und die Ruine vom Landhause des Kaiphas, auf dem sogenannten Berge des bösen Rathes, wo die Pharisäer über die Gefangennehmung Jesu sich berathen haben sollen. Weiter rückwärts zeigen Berge die Heimat Johannes des Täufers und jene der makabäischen Brüder an. Im äußersten Südwesten hart vor der Stadt erhebt sich ein einzelnes Gebäude, die Stelle des Hauses des letzten Abendmahles, weiter vor im Mittelgrunde das Thal Gehinnom und das Thal Tyropöon, welch letzteres den Berg Sion mit der Burg Davids von Moria trennt; etwas links davon zeigen sich einzelne Häuser des Dorfes Siloah am südwestlichen Abhange des Oelberges. Nun bietet sich im Westen die heilige Stadt in ihrer vollen Ausdehnung den Blicken des Beschauers dar. — Neben dem oben schon bezeichneten Hause des letzten Abendmahles ist die Stätte des Hauses von Kaiphas, dann an der südlichen Stadtmauer das Sionsthor, und nicht weit davon das Haus des Annas im Innern der Stadt. Mehr nach vorne in einer Einbiegung der Stadtmauer ist die Stelle des sogenannten Mistthores. Rechts von diesem erhebt sich die Kirche der Templer, jetzt Moschee el Aksa; fast daneben ist der äußere Vorhof der Omarmoschee; über ihr im Hintergrunde sieht man die Gebäude einer armenischen Kirche und das Kloster des Apostels Jakobus, der an dieser Stelle als erster Bischof Jerusalems hingerichtet wurde. Weiter gegen den Vordergrund läuft die östliche Stadtmauer hin, von wo der Moria sich gegen das Thal Josaphat absenkt. In letzterem, ganz in der Tiefe, sieht man das Grab des Absolon, mit dem Begräbnißorte der Juden. Ganz im Vordergrunde, auf dem fortlaufenden Abhange des Oelbergs, erblickt man die Ruine einer Kapelle, angeblich von der Kaiserin Helena an der Stelle erbaut, wo Christus über die Stadt weinte. Auch soll hier Titus sein Zelt aufgeschlagen haben, als er die Stadt belagerte; es war dem Tempel gerade gegenüber. Auf dem Berge Moria erhebt sich die große Moschee des Kalifen Omar, an der Stelle des Tempels Salomon gebaut, mit ihren doppelten Vorhöfen, Eingangsbogen und Hallen. Der innere der Vorhöfe ist gepflastert, der äußere mit Bäumen bewachsen und mit arabischen Grabmälern verziert. Dieser Ort gilt den Muhamedanern als der heiligste nach dem Grabe des Propheten zu Mekka, und es ist für jeden Christen mit Lebensgefahr verbunden, ihn zu betreten, selbst nur in seine Nähe zu kommen, wie es auch der Unternehmer dieses Rundgemäldes erfuhr. Die östliche Stadtmauer, welche einen Theil der Vorhöfe begränzt, umschließt auch das vermauerte sogenannte goldene Thor, durch welches Christus seinen Einzug gehalten hat. Die Muhamedaner haben dasselbe deßhalb vermauert, weil nach einer Prophezeihung die Christen einst hier einziehen und die Stadt in Besitz nehmen werden. — Ueber der Kirche der Tempelritter zieht sich nach rechts die Anhöhe des Zion, welcher Stadttheil von Juden bewohnt ist. Die oberste Höhe beherrscht das zu den Zeiten der Kreuzzüge sogenannte Pisanerkastell oder die Burg Davids, deren mächtigster Thurm, der Hippicus, dem König Herodes als Erbauer zugeschrieben wird und von Titus nebst zwei anderen Thürmen bei Zerstörung der Stadt verschont blieb, der Nachwelt zum Andenken, wie sehr die Stadt befestigt war. Die beiden letzteren Thürme sind in den Stürmen der Zeit verschwunden und nur der Hippicus steht noch. Rechts zur Seite der Burg Davids ist das Thor, von wo aus die Straße südlich nach Bethlehem und nordwestlich nach Jaffa führt. Von da westlich zieht sich die Stadtmauer hin. Von der Burg lief zur Zeit Christi die westliche Stadtmauer senkrecht herab bis ins Thor nach Damaskus, so daß derjenige Theil, auf welchem die Kirche des heil. Grabes steht, deren weiße Kuppeln und Gebäude deutlich hervortreten, außerhalb der Stadtmauer lag. Die Kirche umschließt zugleich die kleine Anhöhe von Golgatha und liegt unmittelbar vor dem alten Gerichtsthore, das in diese Linie fällt und wovon noch die Ueberreste bezeichnet werden. Etwas rechts von der Omar-Moschee sieht man die Stelle des Hospitals der Johanniterritter, in welchem das Gefängniß Petri gezeigt wird; dann zur Rechten und über der hl. Grabeskirche bis zum Thore nach Damaskus das ganze Quartier der Christen. Beinahe am obern Rande der westlichen Stadtmauer ist das lateinische Kloster sichtbar; das griechische liegt unmittelbar rechts an der hl. Grabeskirche und zieht sich an derselben hinauf. Etwas nach vorne herab erblickt man die Ueberreste der Burg der Könige Jerusalems zur Zeit der Kreuzzüge, dann das Spital der hl. Helena, näher gegen die Hallen und Vorhofgebäude der Omar-Moschee zu. Ein stattliches Gebäude, welches nach Norden den Vorhof derselben begränzt und vom jetzigen Gewalthaber des Landes, dem türkischen Pascha, bewohnt ist, bezeichnet die Tradition als das Richthaus Pilatus oder Burg Antoni. Neben selber zur Rechten zieht sich gegen die nördliche Stadtmauer hin die Anhöhe von Akra, wo auch die Stelle vom Palaste des Herodes sichtbar wird; dieser Stadttheil ist gleich den in der Nähe der großen Moschee befindlichen Häusern nur von den Muhamedanern bewohnt. An der östlichen Stadtmauer, welche auch das Stephansthor umschließt und von da weg bis zur goldnen Pforte, befindet sich der türkische Begräbnißplatz, im Innern aber links neben dem Thore ist der nun wasserlose Teich Bethesda, rechts aber die nun dem Ruine preisgegebene Kirche zu Ehren der Geburt Mariens erbaut. Außen vor der Mauer ist der Schafteich, ebenfalls ohne Wasser, in welchem ehedem die Lämmer gewaschen wurden, die zum Opfer im Tempel gebracht wurden. In der Absenkung des Moria nach dem Kidronthale erblickt man auf dem Wege zum Stephansthore die Stelle, wo Stephanus gesteinigt wurde, ganz unten aber sieht man eine Gruppe von Oelbäumen, links neben einem Thurme

und dieß ist der Garten von Gethsemane. Rechts von da erscheint die Kirche mit dem Grabe der heil. Maria. An ihr vorüber führt der Gang zur Grotte der Todesangst Christi am Oelberge. Außer der nördlichen Stadtmauer sieht man eine Felsenhöhle, in welcher der Prophet Jeremias seine Klagelieder geschrieben haben soll; hinter selber ziehen sich Olivengärten gegen Norden und Osten zu; hier stand einst Bezetta oder die Neustadt Jerusalem. Die Königsgräber sind in dieser Gegend. Nördlich von da sieht man Neby Samwil, die Heimath des Propheten Samuel, auf einem Berge, wo er auch begraben ist; noch mehr rechts die Gegend von Bethel, wo Jakob im Traume die Himmelsleiter sah. Weiter vornen links ist das obere Kidronthal. Ganz im Norden am Horizonte zeigen sich noch in blauer Ferne die Berge von Samaria, welche von der nordöstlichen Erhöhung des Oelbergs theilweise verdeckt sind. Mehr nach Osten hin öffnet sich das Thal des Jordan, welcher südlicher in das todte Meer mündet, und vom Abgar-Gebirge begränzt ist; mehr im Mittelgrunde ist der sog. Berg Quarantania, auf welchem Christus versucht wurde; die Stadt Jericho lag eine Stunde von da entfernt im Thale. Die Straße dahin, welche mit Figuren belebt ist, erblickt man im Vordergrunde an den arabischen Hütten vorbei, welche an die Umschließungsmauern der Himmelfahrtskirche gebaut sind, eine andere geht über Bethania. Die Ruhe des Festtages genießend, lagern Gruppen unter Zelten und Bäumen, nach vornen gewahrt man einen syrischen Beduinen zu Pferd mit andern im Gespräche, eben solche auch entfernter mit Kameelen. In der Ferne zieht eine Prozession heran.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 23. Juli. Gestern im Laufe des Vormittags haben Se. Maj. der König des am Abend zuvor hier eingetroffenen Königs von Württemberg Majestät im Gasthofe „zum goldenen Hirsch" einen Besuch abgestattet, der kurz darauf von Sr. Maj dem König von Württemberg, wie bereits gemeldet, zu Nymphenburg erwidert wurde.

** München, 23. Juli. II. MM. der König und die Königin geben durch Allerhöchst ihre häufigen Besuche des Glaspalastes das hohe Interesse kund, das Allerhöchstdiese an den dort dargelegten Beweisen der Fortschritte deutscher Industrie und deutschen Gewerbfleißes nehmen, und die herzengewinnende Leutseligkeit, mit welcher Allerhöchstdieselben bei Besichtigung der ausgestellten Erzeugnisse derselben an die anwesenden Aussteller das Wort zu richten pflegen, hat allgemein entzückt. Gestern geruhten Se. Maj. der König besonders den ausgestellten Maschinen, I. Maj. die Königin der Gruppe der Juwelen, Gold- und Silberarbeiten Ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dem Hrn. Ministerialrathe Dr. v. Hermann wurde die hohe Ehre zu Theil, auch bei diesem Besuche Sr. Maj. des Königs Allerhöchstdemselben alle gewünschten Aufschlüsse ertheilen zu dürfen.

** München, 23. Juli. Wie wir soeben erfahren, ist die Abreise Sr. Maj. des Königs und der Königin von Preußen nach München bis zum Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verschoben worden, weil gestern S. M. der König von Portugal mit dem Herzog von Oporto in Berlin eingetroffen. J. M. die Königin wird sich von hier über Salzburg nach Ischl begeben. Dem Vernehmen nach werden die königl. preuß. Majestäten zwei Tage hier verweilen, und im k. Schlosse in Nymphenburg absteigen.

** München, 23. Juli. Als gestern Vormittags Se. Maj. der König von Württemberg Höchstihren ersten Besuch in der Industrie-Ausstellung machten, hatten der Hr. Staatsrath v. Fischer und Hr. Ministerialrath v. Hermann die hohe Ehre, Seine Majestät zu geleiten und Höchstdemselben alle erwünschten Aufschlüsse zu geben.

** München, 23. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 1155.

** München, 23. Juli. In wie würdiger Weise die Industrie und die Gewerbe Bayerns und Münchens insbesondere in der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung vertreten sind, davon gibt am sprechendsten die Anerkennung Zeugniß, welche den ausgestellten Erzeugnissen derselben auch in den Organen der auswärtigen deutschen Presse gezollt wird, und deren Ausdruck sich in mehreren deutschen Blättern findet.

** München, 23. Juli. Zur gestrigen Schranne hatte der Oekonom Joh. Hadersdorfer von Moosburg das erste neue und von ihm selbst gebaute Winterkorn gebracht, das sich als von ausgezeichneter Qualität erwies: 1 Schäffel wog nicht weniger als 269 Pfund. Johann Hadersdorfer erhielt die übliche Prämie von 2 bayerischen Geschichtsthalern. Wie man versichert, würde auf nächste Schranne auch schon Weizen zum Verkauf gebracht werden. Das Wetter ist — dem Himmel sei Dank — der Zeitigung der Früchte und der Ernte fortwährend ausnehmend günstig. Auch auf der Schranne zu Schweinfurt ward am 19. d. das erste neue Korn, gleichfalls von vortrefflicher Qualität, verkauft.

† München, 23 Juli. Der von Ulm kommende Eilzug passirte (mit Lokomotive) heute anstandslos die eiserne Brücke bei Günzburg und ist dieselbe fortan fahrbar. Die Gerüchte von deren Einsturz haben sich somit als unwahr erwiesen.

** München, 23. Juli. Die hohen, weiten Hallen des Glaspalastes eignen sich nicht für Aufstellung und Ausbreitung der Industrie-Gegenstände zweier Nebenbuhler eigner Art! Ihr Kampf muß im Freien entschieden werden. Zuerst erscheint auf der Wahlstätte und zwar heute auf der neuen Schießstätte Hr. Vidacowich, in München schon längere Zeit bekannt, um ein Kunstfeuerwerk abzubrennen. Nach ihm wird auf der Auer-Schießstätte — Wiens berühmter Pyrotechniker, der k. k. österr. Hof- und Kunstfeuerwerker, Hr. Stuwer, zeigen, wie weit dieser Kunstzweig in Oesterreich gediehen ist. Es wetteifern also gleichsam auch durch ihre Industrieausstellungsgegenstände 2 Kunstverwandte, und Fremde wie Einheimische können entscheiden, ob die erste pyrotechnische Produktion die zweite oder die zweite die erste zu heißen verdient. Die Hauptabtheilungen des Stuwer'schen Schauspiels sind: Gruß an alle Theilnehmer; der feurige Wasserfall; Dankfest für Se. M. den König als Veranlasser der ersten allgemein deutschen Industrieausstellung in München; großer Ausbruch des Vesuv.

** München, 24. Juli. Die k. öffentliche Turnanstalt beging gestern in feierlicher Weise das Fest ihres Jahresschlusses. Wir werden darauf zurückkommen.

Augsburg, 22. Juli. Heute Nacht starb dahier ein verdienter Veteran der bayerischen Armee, der k. pens. Generalmajor Friedrich v. Fuchs, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens, Inhaber des Veteranen- und Militär-Denkzeichens, Ritter der französischen Ehrenlegion und des kais. russischen St Annen-Ordens II. Klasse in Brillanten, nach kurzer Krankheit im 78sten Lebensjahre. Der Verstorbene war lange Zeit Kommandant des hier garnisonirenden 4ten Chevaulegers-Regiments „König", und hierauf mehrere Jahre Stadtkommandant, in welchen beiden hohen Posten er sich die allgemeine Liebe und Verehrung erwarb.

(Augsb. Abd. Z.)

Bamberg, 22. Juli. Obwohl die Zufuhr zur heutigen Schranne nur mittelmäßig war, ist Korn doch um fast 5 fl. gefallen; dasselbe kostete im Mittelpreise 20 fl., Weizen 30 fl. Auch 25 Schäffel neues Korn waren zugeführt. (B. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 22. Juli, Vormittags 8 Uhr 28 Min. Es ward der Ankauf der nöthigen Pferde zur Mobilmachung der preußischen Armee beschlossen. Demnächst wird die Kavallerie und Artillerie auf Kriegsstärke gebracht. (Allg. Z.)

Berlin, 20. Juli. Hr. v Bismark-Schönhausen wird Se. Majestät den König auf allerhöchstdessen Reise nach München begrüßen und Frankfurt a. M. auf einige Zeit verlassen, um Se. Majestät nach der bayerischen Hauptstadt zu begleiten. (C. B.)

Oesterreich. — **Wien**, 19. Juli. Der k. preußische Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Manteuffel, hatte heute Mittags 12 Uhr die Ehre, von Sr Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz, die eine halbe Stunde dauerte, empfangen zu werden. (C. Z. C.)

Krakau, 19. Juli. Der heutige „Czas" bringt die Mittheilung, daß sich Fürst Paskewitsch nach Bad Ems begibt, wo für ihn bereits Wohnung auf die ganze Dauer der Badezeit bestellt ist. (Allg. Z.)

Montenegro.

OC. **Triest**, 20. Juli. Nach der „Triester Zeitung" hätten die Berda und die Nahie Bielopavlievich in Montenegro beschlossen, sich von der Herrschaft des Fürsten Danilo loszusagen; dieser ist mit einer bedeutenden Truppenschaar gegen die Aufständischen gezogen, welche sich der Munition in dem befestigten Kloster Podostrog bemächtigten. Der Grund dieses Auflehnungs-Versuches ist unbekannt. Neuester Nachrichten aus Zara v. 18. d. zu Folge ist die Bewegung bereits erstickt. Die kompromittirten Häuptlinge sind entflohen, und Fürst Danilo hat das Aufgebot zum größten Theile wieder entlassen. Den Türken gegenüber beobachtet Montenegro ein friedliches Verhalten.

Orientalische Angelegenheiten.

Bucharest, 19. Juli. Fürst Gortschakoff erklärte einer Deputation von Bojaren: er werde die Moldau und Walachei mit 200,000 Mann gegen jeden Feind vertheidigen. Bei Paraipani Scharmützel. General Buturlin verwundet. (Allg. Z.)

O.C. **Hermannstadt**, 19. Juli. Nachrichten aus Bukarest v. 16. zu Folge stehen die Türken fortwährend bei Parapajni und auf den nächst Giurgewo gelegenen Inseln ruhig. Nach Slatina sind Verstärkungen abgezogen. Man glaubte, daß die Türken nach der Räumung der Dobrudscha sich mit dem Gros ihrer Armee den Donaumündungen nähern würde.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 24. Juli. Die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste war gestern von 1772 Personen besucht.

** München, 24. Juli. Wir glauben Einheimische und Fremde auf eine Sehenswürdigkeit eigenthümlicher Art, die während der Dauer der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung der allgemeinen Besichtigung offen steht, um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als der Ertrag derselben zum Besten der Armen bestimmt ist. Es ist dies die in ihrer Art einzige Sammlung von Hirsch- und Rehgeweihen, Gemsenhörnern u. s. w. des Herrn Grafen Arco-Kaltenhausen, in welcher außerdem geschnitzte Jagd-Meubeln aller Art und herrliche Jagdgemälde zu sehen sind. Der Eintrittspreis ist auf nur 30 kr. festgestellt, und wir sind überzeugt, daß kein Beschauer diese reichhaltige Sammlung unbefriedigt verlassen wird.

** München, 24. Juli. Von unserm berühmten Lithographen und Photographen, Hrn. Hofrath v. Hanfstengel ist eine Photographie erschienen, welche den zauberhaften Anblick des Innern der Ausstellung in dem Momente wiedergibt, wo J.J. M.M. der König und die Königin bei der Eröffnungsfeier unter dem Thronhimmel sich befinden. Dieser denkwürdige Moment wird auf der erwähnten Photographie getreu wiedergegeben. Vom Hrn. Zeichnungslehrer Filser ist ein auf diese Feier bezügliches Erinnerungsblatt erschienen.

** München, 24. Juli. Unsere hiesigen Aerzte haben in Folge an sie ergangener Einladung in höchst dankenswerther Weise sich bereit erklärt, während der Dauer der Industrie-Ausstellung abwechselnd je zu zwei und zwei im Glaspalaste anwesend zu sein, um im Falle plötzlich eintretender Fälle, wo es ihrer Hilfeleistung bedürfen sollte, sogleich zur Hand sein zu können.

Oesterreich. Wien, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr 35 M. Die offizielle Kommunikation seitens Oesterreichs und Preußens, betreffend die Antwort Rußlands, ist, wie man hört, gestern Abends nach Paris und London abgegangen. Vom Kriegsschauplatz nichts neues.
(Tel. D. d. A. Z.)

Italien. — In **Parma** ist (wann?) ein Aufstand ausgebrochen, der von österreichischen Truppen niedergeschlagen wurde. Die parmesanischen Truppen haben sich gut gehalten. Nach der Wiener Zeitung soll Narvaez den spanischen Aufstand entschieden mißbilligen.
(T. D. d. A. Z.)

Frankreich. — ** **Paris**, 21. Juli. Der Moniteur berichtet, daß JJ. MM. am 19. Abends in Bordeaux anlangten, wo sie sich unter dem Zuruf der Bevölkerung nach dem Gemeindepalast begaben, und am andern Morgen nach Mont de Marsan weiterreisten, wo sie gestern Abends 7 Uhr eintrafen. — Eine Depesche im Moniteur bestätigt die erst gestern Morgen erfolgte Abfahrt des Generals Baraguey d'Hilliers und der Ostsee-Expedition. — Drei Regimenter der Pariser Garnison haben Befehl erhalten, ihre Kriegsbataillons zu formiren und sich nach Boulogne zu begeben. Man versichert, daß der Prinz Albert das Nordlager besuchen wird.

Paris, Sonnabend, 22. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin zu Biaritz eingetroffen sind.

Spanien. — **Bayonne**, 19. Juli. General Mazarredo, Kommandant der baskischen Provinzen, der am Pronunciamiento von Vitoria keinen Antheil nehmen wollte, ist durch Behobia gekommen. (Allg. Z.)

Barcelona, 18. Juli. Drei neue Hinrichtungen haben gestern Abend stattgefunden. Kein anderer bemerkenswerther Vorfall hat sich ereignet. Heute Morgen sind die meisten Arbeiter an ihre Arbeiten zurückgekehrt. Die Regierungsjunta ist organisirt und eingesetzt worden. Alles kündigt das Aufhören der Agitation an (!). Die balearischen Inseln, sagt man, haben sich pronunzirt. Der General Don Jose de la Concha wird jeden Augenblick zu Barcelona erwartet. (Allg. Z.)

Großbritannien. — **London**, 20. Juli Abends. Im Unterhause hat Lord John Russell heute eine Vorlage zur Creditbewilligung von 3 Millionen Pf. St. behufs Fortführung des Kriegs angekündigt.

Rußland. — Nach Berichten aus **St. Petersburg** hat ein Theil der russischen Flotte am 14. Juli den Hafen von Kronstadt verlassen und eine Recognoszirungsfahrt angetreten. Se. Maj. der Kaiser von Rußland war am 14. Juli in Kronstadt anwesend. (St.-A. f. W.)

** Wir erhalten so eben Nachrichten aus **Odessa** v. 14. d., denen zufolge 3 Dampfer der vereinigten Flotten am 13. durch eine dreistündige unausgesetzte Kanonade das Wrack des Tiger zu zerstören suchten, was ihnen aber nicht gelungen ist. Näheres folgt.

Orientalische Angelegenheiten. — ** Der „Moniteur de l'armee" bestätigt aufs Förmlichste, daß nicht ein einziges französisches Regiment den Ereignissen bei Giurgewo beigewohnt hat, da er aus Varna direkte Nachricht hat, daß am 13. Juli noch sämmtliche verbündete Truppen im Lager bei Varna waren.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Aus **Nyborg** wird vom 22. d. Nachmittag gemeldet: 4 Linienschiffe, 3 Dampfer, worunter „Bulldog", sind von nordwärts passirt, wahrscheinlich von Calais mit Truppen kommend. (Tel. D. d. A. Z.)

Der in Danzig am 20. Juli eingetroffene Dampfer Nikolaus I., welcher Bardsund am 18. Juli verlassen hat, meldet, daß bei seiner Abfahrt die englisch-französische Flotte unter Napier nach den Alandsinseln abgegangen sei.

Münchener Holzpreise vom 22. Juli: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 48 kr. Birkenholz 9 fl. 45 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 12 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 21. bis 31. Juli 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Dreisehnwecken v. W. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 51 kr., der Dreißiger 10 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 27 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 11 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Gries(?)mehl d. V. 1 fl. 55 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 41 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 35 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.

Münchener Schrannenanzeige vom 22. Juli 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Waizen . .	1474	4376	5850	4240	1610	31	47	—	—	3	57	134780
Korn . . .	9	1586	1595	1499	96	22	18	—	—	2	38	33432
Gerste . .	103	89	192	152	40	16	10	—	—	1	39	2458
Haber . .	140	1354	1494	1147	347	10	5	—	—	—	27	11668
Repssamen .	—	4	41	41	—	23	28	—	—	—	32	962
Leinsamen .	29	36	65	30	35	19	32	—	—	8	55	586
Summe	1755	7482	9237	7109	2128							183786

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Michael Stangaßinger, städt. Veterinärarzt von hier, 35 J. a. — Friederike Binder, Administratorstochter von hier, 36 J. a. Georg Rudolf, kgl. Leibgarde-Hartschier von hier, 62 J. a. — Xaver Schratzenstaller, Malergehilfe von der Au, 60 J. a. — Theres Fried, Pfründnerin von hier, 66 J. a. — Christ. Enkle, Soldat vom k. 2. Infant.-Reg. Kronprinz, 25 J. a. — Franziska Berger, Pfründnerin von hier, 66 J. a. — Walb. Schröder, Vogelhändlersgattin von hier, 75 J. a. — Gottfried Gabler, Buchbindergeselle von hier, 21 J. a. — Anton Harreißer, Pfründner von hier, 71 J. a. — Georg Maier, Wundarzt von hier, 78 J. a. — Karl Presteie, b. Kaufmann von hier, 56 J. a. Amalia Scrabolda, Skribententswittwe von hier, 47 J. a. — Maria Lauthaler, Gastgeberswittwe von Schwaz in Tyrol, 69 J. a.

Auswärts Gestorbene: Frau Kathar. Marie Schmidtmeyer, geb. Häberlein, 66 J. a., in Nürnberg. — Hr. Heinrich Stelzner, Schreinermeister, 68 J. a., in Bayreuth. — Frau Gertrud Goßenz, k. Bereiterswittwe, 70 J. a., in Augsburg. — Frau Marg. Kohleisen, Bierbräuerswittwe, 78 J. a., in Augsburg. — Hr. Heinrich Ommerling, Pfarrer, 32 J. a., in Dürrmungenau. — Hr. Friedrich Beck, qu. k. Landrichter, 73 J. a., in Kirchenlamitz. — Hr. Phil. Zehter, Buchdrucker, 49 J. a., in Bamberg. — Franziska Schmid, 80 J. a., in Augsburg. — Maria Karolina Anna Denecke, 20 J. a., in Nürnberg. — Frau Theresia Peer, kgl. Postoffizialsgattin, in Passau. — Marg. Mamolo, Kaufmannstochter, 56 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christoph Wilhelm Joachim Spiegel, 26 J. a., in Wöhrd bei Nürnberg. — Sophie Kumpf, Bankkommissärstochter, in Ansbach. — Hr. Friedemann Christian Eyßelein, pens. gräfl. Rath und Amtmann, 72 J. a., in Erlangen. Hr. Emil M. Streicher, 31 J. a., in Passau. — Hr. Fr. August Wiebeck, pens. Hautboist, 29 J. a., in Regensburg. — Hr. Georg Grünbaum, Commis, 21 J. a., in Bamberg. — Frau Katharina Dippold, Metzgermeisterswittwe, 49 J. a., in Bamberg. — Frau Louise Charlotte Wengner, 34 J. a., in Ansbach. — Hr. Mich. Fröling, Auditoriats-Aktuar, 32 J. a., in Würzburg. — Frau Kath. Elisabeth Zischer, geb. Bauer, Knopfmachersgattin, 41 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 22. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $67\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{3}{4}$; Bankaktien 1085; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{4}$; spanische Differés $18\frac{3}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $95\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 21. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 25 - 26; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 36-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

Berlin, 21. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., — — G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

Berlin, 22. Juli. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ B., — — G.; Köln-Mindener — B., — G.

** **Wien**, 22. Juli. 5proz. $83\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125; Bankaktien 1268; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1677\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso 122. London 3 Mt. 11.57. Geldkurse: Münzdukaten 28. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89 [illegible].

** **Paris**, 21. Juli. $4\frac{1}{2}$proz. —.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 70.60 (baar), 70.50 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn —.— (baar), 812.50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 770.— baar, 772.50 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. $39\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $32\frac{3}{4}$ G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 83.50 G.; Röm. Anl. $83\frac{3}{4}$. Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **Paris**, 22. Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.— (baar), 97.50 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.60 (baar), 70.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 815 — (baar), —.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 775.— b., —.— (a. L. E. M.). Span. 3proz. 35 G., innere Schuld $32\frac{1}{4}$, G. N. Conv. — G., Paß. —. Piem. Anl. 83.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. — G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 20. Juli. Konsols 3proz. 92; neue $3\frac{1}{4}$proz. $92\frac{1}{4}$. Span. 3proz. 36 Coup. ab; Neue Convert. 18 —; Paß. 4; Port. 5proz. — —; 4proz. 40, 42. Ruff. 5proz. 97, 99, $4\frac{1}{2}$proz. 82, —.

** **London**, 21. Juli. 3% Konsols $92\frac{1}{4}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. $92\frac{3}{4}$ — —. Spanische 3proz. 37 Coup. ab. Neue Convert. 19 —; Paß. 4 —; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruff. 5proz. 97 99, $4\frac{1}{2}$proz. $82\frac{1}{2}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4925.

Bekanntmachung.

Höchſter Verordnung zu Folge wird das Induſtrie-Ausſtellungs-Gebäude auch an

Montagen und Freitagen Morgens um 10 Uhr

zum Eintritte geöffnet.

München am 23. Juli 1854.

Die Induſtrie-Ausſtellungs-Kommiſſion.

v. Fiſcher.

4728. (b)

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Montag den 24. Juli und alle folgende Abende **um 7¼ Uhr:**

Große phyſikaliſche und phantaſtiſche Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Phyſiker J. M. der Königin von England.

Preiſe der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrſitz 1 fl. 30 kr. Erſter Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets ſind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kaſſeneröffnung 6½ Uhr.

1334. (6b)

Ediktal-Ladung.

Die Todeserklärung des verſchollenen Joſ. Meier von Arberg betreffend.

Der ledige Joſeph Meier von Arberg, geboren den 9. März 1786, welcher ſich vor ungefähr fünfzig Jahren außer Land begeben hat, ließ ſeitdem nichts mehr von ſich hören, und wurde deshalb ſchon durch diesgerichtliches Urtheil vom 23. April 1821 als verſchollen erklärt.

Auf Antrag der Intereſſenten ergeht nunmehr an den gedachten Joſeph Meier hiemit die öffentliche Aufforderung, ſich **binnen 9 Monaten a dato** um ſo gewiſſer hierorts ſchriftlich oder perſönlich zu melden, oder von ſeinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, und ſich gehörig zu legitimiren, als außerdem derſelbe nach Umfluß dieſer Zeit für todt erklärt, und die Kaution, gegen welche ſein in beiläufig 5800 fl. beſtehendes Vermögen an die gerichtsbekannten Inteſtat-Erben bereits hinausgegeben wurde, gelöſcht werden würde.

Gleichzeitig werden die etwaigen noch unbekannten Inteſtaterben des Joſeph Meier hiemit aufgefordert, ſich innerhalb des obigen Termines um ſo gewiſſer hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdem ohne weitere Rückſicht auf dieſelben das oben angedrohte Präjudiz verwirklicht werden würde.

Eichſtädt den 28. Februar 1854.

Königliches Landgericht Eichſtädt.

Mar, k. Landrichter.

E.-N. 4636. c. Pfaller.

4881.

Bekanntmachung.

In dem Debitweſen des Johann Glitterich von Obergleichfeld werden

1) deſſen Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Hs.-Nro. 101, Pl.-Nr. 1852 und 1853, taxirt auf 700 fl.,
2) ein Acker, die blaue Jtzen, zu 0,332 Dez., Pl.-Nr. 1847, taxirt auf 75 fl.,
3) ein Acker daſelbſt zu 0,341 Dez., Pl.-Nr. 1848, taxirt auf 75 fl.,
4) ⁵⁄₄ Morgen Acker am Seligenſtedter Weg, zu 0,356 Dez., Pl.-Nr. 3883, taxirt auf 80 fl., am

Freitag den 4. August l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehauſe zu Obergleichfeld durch eine Gerichts-Kommiſſion in Gemäßheit des §. 64 des Hypoth.-Geſ. und der §§. 99—101 des Prozeßgeſetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Dettelbach den 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4755. **Steinbach.**

4877.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauernſohn Johann Wagner von Niedermirsberg will nach Nordamerika auswandern.

Wer an denſelben aus irgend einem Titel Anſprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, ſolche **binnen 14 Tagen** dahier anzumelden, widrigenfalls der Paß an Wagner ausgehändigt wird.

Ebermannſtadt am 19. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

v. n.

E.-N. 6075. **Demmlein.**

4878.

Bekanntmachung.

Der Bauer Georg Lenz von Wohlmuthshühl will mit ſeiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Wer an denſelben aus irgend einem Rechtstitel Anſprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, ſolche **binnen 14 Tagen** dahier geltend zu machen, da nach dieſer Friſt der Paß an genannte Familie ausgehändigt wird.

Ebermannſtadt am 19. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

v. n.

E.-N. 6074. **Demmlein.**

4879.

Bekanntmachung.

Wer an die ledige Margaretha Friederika Bühlmeyer von Mönchsroth, welche nach Nord-Amerika auswandern will, Anſprüche oder ſonſtige Anforderungen zu machen hat, wird aufgefordert, ſolche bei Vermeidung der Nichtberückſichtigung bis längſtens

Samſtag den 29. Juli l. Js.

hierorts anzumelden und nachzuweiſen.

Dinkelsbühl den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

E.-N. 9620/I. **Mayr,** k. Landrichter.

4038. (2b)

Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Landgerichte Beilngries

wird auf Requiſition des königl. Landgerichts Neumarkt vom 6. März l. Js. das Anweſen des Joh. Spitz, Müllers von Pollanten, und deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Hierl, welches nachſtehend näher beſchrieben, und unterm 27. v. Mts. auf die Summe von 1575 fl. gerichtlich geſchätzt worden iſt, dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und Termin hiezu auf

Mittwoch den 23. Auguſt l. Js.,

Vormittags 10—12 Uhr

im Wirthshauſe zu Pollanten anberaumt, wozu etwaige Steigerungsluſtige mit dem Bemerken anher vorgeladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypoth.-Geſetzes vorbehaltlich der Beſtimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 ſtattfindet, und dem Gerichte unbekannte Steigerungsluſtige ſich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugniſſe hierorts auszuweiſen haben.

Gebäude: Pl.-Nr. 47, Wohnhaus mit Stall, geſondertem Stadel, Backofen, Schweinſtälle und Hofraum, 0 Tgw. 14 Dez., die reale Mahlmühlgerechtſame, Pl.-Nr. 48, Gras- und Wurzgarten, 1 Tgw. 23 Dez.,
„ 172a, Weiherwieſe, 0 Tgw. 14 Dez.,
„ 172b, Weiher, 0 Tgw. 15 Dez., Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
„ 177a, Webergarten, 1 Tgw. 27 Dez.,
„ 177b, Oedung am Webergartenacker, 0 Tgw. 9 Dez.,
„ 171, Gemeinde- oder Kramerwieſe, 1 Tagw. 19 Dez.

Beilngries am 10. Juni 1854.

Der königl. Landrichter:

Stettner.

E.-Nr. 5303. c. Brucker.

4776. (3b)

Bekanntmachung.

Da an dem am 8. Juni feſtgeſtellten Termin zum Verkaufe der Staatswald-Parzelle Haidelfurth zu 83 Tgw. 93 Dez. ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, ſo wird zur Veräußerung neuerdings Verkaufstermin auf

Donnerſtag den 3. Auguſt l. Js.,

im Wirthshauſe zu Dechantſees

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden und angefügt wird, daß der Zuſchlag Mittags 12 Uhr erfolgt.

Bemerkt wird, daß dieſe Waldparzelle nunmehr zur Veräußerung in 10 Verkaufslooſe eingetheilt iſt.

Im Uebrigen wird ſich auf die frühere Bekanntmachung vom 17. Mai berufen.

Kemnath und Kulmain, den 14. Juli 1854.

Königl. Rentamt und Königl. Forſtamt

Kemnath.	Preßath.
Trautner,	**Frhr. v. Stengel,**
kgl. Rentbeamter.	kgl. Forſtmeiſter.

4888.

Bekanntmachung.

Am 12. d. wurde dahier nachbeſchriebene taubſtumme Mannsperſon eingeliefert, deren Heimath hierorts unbekannt iſt.

Sämmtliche Polizeibehörden werden erſucht, ſofort geeignete Recherche anzuſtellen, und Sachdienliches eingehend mitzutheilen.

Schrobenhauſen den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schrobenhauſen.

v. Freyberg, königl. Landrichter.

Exp.-Nr. 9267.

Dieſelbe iſt gegen 30 Jahre, hat dunkelbraune Kopf- und Barthaare, geſunde gute Zähne, geſunde Geſichtsfarbe, etwas von der Sonne verbrannt, kräftiger Körperkonſtitution, iſt gekleidet mit einem hechtgrauen Janker, einer geſtreiften Sommerweſte, beide mit meſſingnen Zwölfer- und Sechſerknöpfen verſehen, dann einer braunen Sommerhoſe mit gelben Streifen, hat einen Gang, als ob ihm etwa ihm Kreuze etwas fehle, mit eingebogenen Knieen.

4876.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. Juni l. Js. wurden aus einem unverſchloſſenen Wohnhauſe zu Dornheim 6 fl. 35 kr. 3 dl. mit dem Beutelchen, in welchem es aufbewahrt war, entwendet.

Das Geld beſtand aus einem ganzen Guldenſtücke, einem halben Guldenſtücke, drei Vierundzwanzigern, einem Zwölfer und das Uebrige in Sechſern und Groſchen. Das Beutelchen war von weißem Schafleder, mit röthlichen Blumen verziert, an dem Zuge war ein meſſingner Ring mit einer Platte, ein meſſingnes Petſchaft mit dem Buchſtaben Q, drei Alterköpfchen und ein elfenbeinenes Köpfchen, auf der einen Seite einen Menſchenkopf, auf der andern Seite einen Todtenkopf vorſtellend, angehängt.

Zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenſtände bringt man dieſes zur öffentlichen Kenntniß.

Marktbibart den 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

E.-N. 11594. **Platzer,** k. Landrichter.

4854. **Bekanntmachung.**

In einer polizeilichen Untersuchung ist die Vernehmung des Braugesellen Matthäus Bockentanz von Burghaßlach nothwendig, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist.

Sämmtliche Polizeibehörden werden dienstfreundlichst ersucht, allenfallsigen Aufschluß, welchen sie über den dermaligen Aufenthalt des genannten Bockentanz geben können, der unterfertigten Behörde zu ertheilen.

Scheinfeld den 11. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
v. Merz, k. Landrichter.

E.-Nr. 9861. c. Leißner.

4804. **Ediktalladung**
und
Verkaufsankündigung.

Das Schuldenwesen der Zeugmacherseheleute Anton und Anna Sperr von Büchereuth betr.

Nachdem in dem in rubr. Schuldenwesen das Erkenntniß auf Ganteröffnung vom 22. März l. Js. die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die Gantage, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Priorität auf

Montag den 11. Sept. l. Js.,

2) zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 9. Oktober l. Js.,

3) zur Abgabe der Gegeneinrede (Replik), und der Schlußeinrede (Duplik) auf

Montag den 6. Novbr. l. Js.,

und zwar jedesmal **früh 9 Uhr** festgesetzt, und hiezu sämmtliche gerichtsbekannte wie gerichtsunbekannte Gläubiger mit dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Gantage den Ausschluß der anzumeldenden Forderungen aus der Gant, das Nichterscheinen an den übrigen Gantagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Prozeßhandlungen zur Folge habe.

Dabei werden alle Diejenigen, welche Vermögensstücke der Schuldner in Händen haben, aufgefordert, dieselben bei Vermeidung des Ersatzes mit Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Zugleich wird zur öffentlichen Versteigerung der schuldnerischen Realitäten, bestehend:

1) aus der Brandstätte des schuldnerischen Wohnhauses zu Büchereuth, Hs.-Nr. 26, Pl.-Nr. 115, sammt den auf dem Platze liegenden beiläufigen 90 Fudern Bruchsteinen und 26 Seideln Kalk, dann einem kleinen in den Boden hineingegrabenen Kellerl und dem hintern kleinen Hofraum, geschätzt auf 80 fl.,
   mit dem auf diesem Hause liegenden und gegen Verpflichtung zur Wiederaufbauung durch die k. Regierung mittels höchster Entschließung vom 14. Sept. 1852 und vom 14. Okt. 1853 bewilligten Brandentschädigungskapitale ad 1400 fl.,
2) aus einem kleinen Grasäckerl, Pl.-Nr. 116, mit 0 Tgw. 22 Dez., 16. B.-Kl., gesch. auf 75 fl.,
3) dem Weihergaßacker, Pl.-Nr. 447, zu 1 Tgw. 3 Dez., 3. Bon.-Kl., geschätzt auf 90 fl.,
4) einem Theile des Hirschauteackers, Pl.-Nr. 454, 44 Dez., 5. B.-Kl., geschätzt auf 30 fl.,
5) dem Paintackerl, Pl.-Nr. 102, 1 Tgw. 55 Dez., 7. B.-Kl., geschätzt auf 275 fl.,
6) dem vordern Unholdenbergacker, Pl.-Nr. 687, zu 1 Tgw. 37 Dez., 5. B.-Kl., gesch. auf 60 fl.,
7) der Wiese am Paintacker, Pl.-Nr. 103, zu 37 Dez., 15. B. Kl., geschätzt auf 115 fl.,
8) der Weihergaßwiese, Pl.-Nr. 448, zu 62 Dez., 5. B.-Kl., geschätzt auf 70 fl.,
9) der Wiese am hintern Unholdenberg, Pl.-Nr. 730b, zu 38 Dez., 2½ B.-Kl., gesch. auf 20 fl.,
10) dem hintern Unholdenbergholz, Pl.-Nr. 730a, zu 1 Tgw. 43 Dez., 2½ B.-Kl., gesch. auf 60 fl.,
11) dem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, gesch. auf 10 fl.,
12) der großen Elmwiese, Lit. A., Pl. Nr. 132, zu 8 Tgw. 62 Dez., 3. B. Kl., gesch. auf 300 fl.,
13) der Oedung, benannt der Hödel im Elm. Lit. A., Pl. Nr. 133⅓, 1 Tgw 55 Dez., 1. B.-Kl., gesch. auf 15 fl.,
14) dem Streuwiesacker, Pl.-Nr. 152a, 3 Tgw. 25 Dez., 6. B.-Kl., geschätzt auf 380 fl.,

im Orte Büchereuth Termin auf

Freitag den 25. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr,

anberaumt, und werden hiezu Kaufsliebhaber, welche sich über Vermögen und Leumund gebührend auszuweisen haben, mit dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypoth.-Ges. und §. 98 — 101 der Proz.-Nov. von 1837 erfolge.

Bemerkt wird, daß die Realitäten sub Nr. 12 und 13 den Gantirern gemeinschaftlich mit dem Zeugmacher Michl Sperr von Büchereuth und die Realität sub Nr. 14 gemeinschaftlich mit dem Bauern Georg Gruber von Alsenbach zugehören, und daß in dieser Beziehung, sowie bezüglich des auf der Brandstätte haftenden Entschädigungskapitals die nähern Kaufsbedingnisse am Versteigerungstermin festgestellt werden, bis wohin die Einsicht der betreffenden Akten über diese Verhältnisse, sowie über die Belastung der Grundstücke in der hiesigen Gerichtskanzlei offen steht.

Neustadt a/W.-N. den 21. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.
Der königl. Rath und Landrichter l. i.
Sanftl, Assessor.

G.-N. 3263. c. Neubauer.

4851. **Bekanntmachung.**

Auf Instanz eines Gläubigers werden die nachbezeichneten dem Taglöhner Leonhard Danzer von hier gehörigen Realitäten, als:

A. In der Steuergemeinde Schillingsfürst belegen:

das Wohnhaus Nro. 200 zu Schillingsfürst mit Nebengebäuden und Hofraum, 0,07 Dezim. Pl.-Nr. 377a, und
0 02 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 377b, werth 800fl.,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil, ohne Werth,
0,51 Dez. Gartenwiese hinterm Haus mit Pflanzbeeten, Pl.-Nr. 821b, werth 125 fl.,
0,60 Dez. Gartenacker, Pl.-Nr. 821a, werth 125fl.,
0,12 Dez. Acker, Krautacker, Pl.-Nr. 817, werth 86 fl.,
0,25 Dez. Wiese, der große Sauerhuttheil, Pl.-Nr. 923, werth 40 fl.

B. In der Steuergemeinde Bellershausen belegen.

0,46 Dez. Acker, Holzwaasentheil, Pl.-Nr. 1009, werth 20 fl.,
1 Tgw. 43 Dez. Acker, großer Schelmacker, Pl.-Nr. 438, werth 25 fl.,
0,10 Dezim. Oedung daselbst, Pl.-Nro. 438b, werth 1 fl.,
3 Tgw. 58 Dez. Wiesacker, Pl.-Nr. 1038, werth 200 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und ist zur Vornahme dieses Geschäftes Termin dahier auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur die Angebote solcher Steigerer Berücksichtigung finden können, die dem Gerichte als zahlungsfähig bekannt oder derfalls durch genügende Zeugnisse sich zu legitimiren vermögen.

Bemerkt wird, daß der zu verkaufende Complex nach Schätzung vom 22. Mai d. Js. auf 1148 fl. gewerthet sei, und der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich jedoch der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes ertheilt werde, während die weiteren Kaufsbedingungen wie der nähere Beschrieb der Verkaufsgegenstände und deren Belastungsverhältnisse im Termine selbst werden bekannt gegeben werden.

Schillingsfürst den 17. Juli.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.
G.-N. 2166. Eberlein, k. Landrichter.

4860. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Zimmergesellen Kothmann'schen Eheleuten zu Hof gehörige Wohnhaus Nro. 581, zweistöckig, ganz massiv, mit Schiefer gedeckt, nebst einer Schupfe hinter dem Hause, 3 Quadr.-Ruthen Gartenland und ½ Tagw. Feld am Münster, zusammen geschätzt auf 1500 fl., am

Samstag den 23. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Landgerichtslokale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Hof den 15. Juni 1854.

Königliches Landgericht Hof.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 8882. Zänner.

4850.(2a) **Bekanntmachung.**

Joh. Poppel, Kupferstecher in München, gegen Math. Schapp'sche Relikte in Oberpfaffenhofen, Hypothekschuld.

Da sich bei der am 16. Mai l. Js. stattgefundenen Tagsfahrt zur Versteigerung des in den Neuesten Nachrichten Nr. 66, 82 u. 103, dann in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 57, 72 u. 94 dieses Jahres näher beschriebenen Ottmarbauernguts zu Oberpfaffenhofen kein Käufer eingefunden hat, so wird auf weiteren klägerischen Antrag zur zweiten Versteigerung dieses Anwesens geschritten, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Oberpfaffenhofen auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Vormittags 10–12 Uhr,

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.
Der königl. Landrichter:
Pitzner.

E.-N. 4245. c. Ailer.

4859. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Georg Popp von Obelhofen ist eines Diebstahlsverbrechens zum Nachtheil der Wittwe Barbara Böhringer zu Welbhausen dringend verdächtig, und ist dessen Aufenthalt unbekannt.

Man ersucht nun um Spähe und Bekanntgabe eines allenfallsigen Resultats, sowie im Betretungsfalle um sofortige Ablieferung des Georg Popp, dessen Verhaftung im Hinblick auf Artikel 117 Thl. II. des Strafgesetzbuches und Artikel VI. der Verordnung vom 25. März 1816 gerechtfertigt erscheint, und wolle demselben eröffnet werden, daß es ihm freistehe, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- u. Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Popp, 40 Jahre alt, trug bei seinem Entfernen ein dunkelblaues Tuchkoller, dunkelgrüne Tuchhosen und eine dunkle Schirmmütze, 5' 10" groß, Haare schwarzbraun, Augenbraunen schwarz, Augen graublau, Nase spitzig; besonderes Kennzeichen: auf der rechten Seite am Kinn eine starke Haarwarze.

Uffenheim den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.
v. Praun, k. Landrichter.

E.-N. 12103. c. Eichinger.

4836. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird zur zweiten Versteigerung der in Nr. 139 der Neuen Münchener Zeitung und in Beilage zu Nr. 43 des Kreis-Amtsblattes von Oberfranken näher beschriebenen Grundbesitzungen des Webermeisters Friedrich Oerthel von Streitau Termin auf

Samstag den 2. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Schneider'schen Gasthause zu Streitau anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen, und in Gemäßheit des §§ 99 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Berneck am 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.
Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civil-Adjunkt.

E.-N. 8671. c. Höral.

4889. **Bekanntmachung.**

Von gestern auf heute wurden aus dem Opferstocke in der katholischen Kirche dahier etwa 30 kr. entwendet.

Der Dieb ist durch das Fenster eingestiegen, und hat den Diebstahl durch Anwendung eines mit Vogelleim bestrichenen Gegenstandes verübt.

Indem diese freche That hiemit veröffentlicht wird, ergeht an Jedermann die Aufforderung zur Mitwirkung behufs der Ermittelung des Thäters.

Marktbreit am 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.
Der königl. Landrichter:
Schell.

E.-N. 1772/II. c. Müller.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 175.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Strasburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 25. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
22	+17°,0	+21°,4	+21°,3	320''',66	320''',61	320''',03	7''',0	6''',8	6''',0	NO.	O.	NO.	+22°,0	+13°,0	Etw. bewölkt.	Etw. bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +20°,6.			Mittlerer Barometerstand: 320''',42.													
23.	+17°,0	+21°,5	+20°,4	320''',24	320''',05	319''',46	6''',3	6''',1	6''',0	O.	O.	O.	+21°,5	+13°,0	Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Etwas bewölkt
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +20°,8.			Mittlerer Barometerstand: 320''',02.													

Telegraphische Depesche.

** Frankfurt, 24. Juli. Der Beitritt des deutschen Bundes zu dem österreichisch-preußischen Bündnisse vom 20. April d. Js. ist heute mit einer an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Majorität beschlossen worden

München, 25. Juli.

Se. Maj. der König haben den Landrichter und Landwehr-Major Max Dümmler zu Pfarrkirchen, seinem Ansuchen entsprechend, der Stelle eines Kommandanten des Landwehrbataillons Pfarrkirchen allergnädigst zu entheben geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. Juli allergnädigst bewogen gefunden, die Verzichtleistung des Advokaten Dr. Landmann in München auf seine Advokatenstelle zu genehmigen, und ihn sofort, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, von derselben zu entheben, dann zum Advokaten in München den geprüften Rechtspraktikanten und Advokaten-Conzipienten Dr. Sigmund Henle daselbst zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 24. Juli. Heute Vormittags haben Ihre Maj. die Königin Marie und Se. Maj. der König von Württemberg abermals die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit Ihrem Besuch beehrt. Dieselbe ward heute zum Erstenmal um 10 Uhr Morgens für den allgemeinen Eintritt geöffnet.

** München, 24. Juli. Die neueste Nummer 38 des „Kreis-Amtsblattes" von Oberbayern bringt eine allerhöchste Verfügung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 6. ds. den Vollzug des §. 17 der Gewerbsinstruktion vom 17. Dezbr. 1853 betreffend, sämmtlichen Gewerbspolizeibehörden zur Kenntniß; ferner eine Mittheilung des kgl. Staatsministeriums des Innern, die Instruirung der Gesuche um Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika betreffend, des Inhaltes, daß die bezüglich der Auswanderung der mit ihren Eltern nach Nordamerika auswandernden ehelichen Söhne durch die Ministerial-Entschließung vom 22. Januar l. Js. erlassenen Vorschriften auf die mit ihren Müttern auswandernden unehelich geborenen Söhne gleichmäßig in Anwendung zu bringen sind. Weiter bringt die k. Regierung von Oberbayern zur Kenntniß, daß die Zulassung zum Gymnasial-Absolutorium unter Dispensation von der griechischen Sprache behufs der Anstellung im niederen Finanzdienste nicht zulässig ist, indem für die Zulassung zur Prüfung für den niederen Finanzdienst der Nachweis der Erstehung einer vollständigen Gymnasial-Absolutorial-Prüfung eine unerläßliche Hauptbedingung sei.

** München, 24. Juli. Der hiesige Verein zur Ausbildung der Gewerke durch die Kunst veranstaltet heute seinem Vorstande, dem Architekten unsers Glaspalastes, Hrn Oberbaurath v. Voit ein glänzendes Diner auf der Menterschwaige, zu welchem auch noch anderweitige Einladungen ergangen sind.

** München, 24 Juli. Das vorgestrige von unserm Meister Streck veranstaltete große Musikfest resp. Militärkonzert in Neuberghausen hatte eine außerordentlich große Menge Einheimischer sowohl als Fremder angezogen, die sich in den weiten Gartenräumen auf das Lebhafteste und Heiterste bewegten. Die musikalischen Vorträge waren sämmtlich so vortrefflich, wie wir dies von allen derartigen Produktionen der Musikkorps unserer Garnison gewohnt sind. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch farbige Lampen beleuchtet, und am Schlusse des großen Potpourris „Lagerleben" plötzlich der Namenszug Sr. M. des Königs im Brillantfeuer unter dem allgemeinsten Jubel der Anwesenden enthüllt. Das Wetter war für dieses Fest im höchsten Grade günstig und die Mehrzahl der Gäste trennte sich erst spät in der Nacht.

** München, 24. Juli. In einigen Tagen wird die seit langen Jahren in ihrer Mitte durch eine Holzwand abgesperrte Luitpolds-Straße dem allgemeinen Verkehre freigegeben werden. Diese in der nächsten Nähe des Glaspalastes gelegene Straße erleichtert die Cirkulation auf eine sehr namhafte Weise und bietet namentlich den mit der Eisenbahn ankommenden Fremden die Möglichkeit der mitunter höchst staubigen Schützenstraße auszuweichen und unmittelbar nach ihrer Ankunft eine Ansicht des Glaspalastes von seiner schönsten Seite zu gewinnen.

** München, 24. Juli. Heute Mittags 12 Uhr verkündete der weithin dröhnende Schall der Bennoglocke den Beginn der diesjährigen Jakobidult, zu welcher, in Folge der allgemein deutschen Industrieausstellung, eine größere Anzahl von fremden Kaufleuten sich eingefunden hat, als dies in den früheren Jahren der Fall gewesen ist. Hundert Meßbuden mußten über die bisherige Zahl aufgestellt werden.

** München, 24. Juli. Die Zahl der in hiesigen Gasthöfen, Hôtel-garnis und Privatwohnungen anwesenden Fremden war gestern früh gegen 3000. Die Zahl der für die ankommenden Fremden disponiblen Betten beträgt, nach einer verläßlichen Zusammenstellung, 8000. Es waren demnach gestern früh noch 5000 Betten frei, und hiernach mag man auswärts ermessen, was an den Zeitungsmittheilungen ist, welche besagen, daß der Fremde in München gegenwärtig so schwer Unterkunft finden könne.

** München, 24. Juli. Die Schäden, welche sich an der Eisenbahnbrücke bei Günzburg gezeigt hatten, waren, wie sich nach erfolgter Untersuchung der Brücke ergeben, bei Weitem nicht so bedeutend, als man anfänglich der Meinung war, und der beste Beweis dafür ist, daß, wie wir bereits gemeldet, die Brücke nach wie vor wieder befahren wird. Um übrigens sich der vollkommensten Sicherheit in jeder Beziehung noch mehr zu vergewissern, wird eine nochmalige genaueste Untersuchung der Brücke vorgenommen, und, damit in der hiefür nöthigen Zeit der ununterbrochene Verkehr zwischen Augsburg und Ulm in keiner Beziehung eine Störung erfahre, schon demnächst mit dem Baue einer hölzernen Interimsbrücke begonnen werden.

Passau, 20. Juli. Wie sehr die hohe Staatsregierung in jeder Beziehung bemüht ist, das Wohl ihrer Staatsangehörigen zu fördern, davon gibt neuerdings eine in Schönberg, im bayerischen Walde, sicherem Vernehmen nach mit Unterstützung der hohen Staatsregierung zu Stande kommende, Flachsröstanstalt den besten Beweis. — Eine solche Anstalt ist ganz geeignet, durch Veredlung des Flachsbaues auf den Wohlstand des bayerischen Waldes einzuwirken, indem dadurch dem Leinbau treibenden Grundbesitzer eine rasche und vortheilhafte Absatzquelle für seinen Rohflachs geboten wird. — Den Unternehmern gebührt die vollste Anerkennung und der Dank des bayerischen Waldes für ihre industriellen Bemühungen wird nicht ausbleiben. (N. Pass. Z.)

§ Augsburg, 23. Juni. Leider sind es lauter Hiobsposten, die ich Ihnen zu berichten habe. Nachdem heute Vormittags die Trauerkunde von dem Hintritt des um Fürst und Vaterland so hoch verdienten Hrn. Generalmajors v. Fuchs in vielen Kreisen der hiesigen Bevölkerung die schmerzlichste Theilnahme erregte, durchdrang Nachmittags eine wahre Schreckenskunde unsere Stadt, die sich leider in der Hauptsache vollkommen bestätigte. Das etwas baufällige protest. Schulhausgebäude

bei St. Ulrich wird eben restaurirt. Bei Abtragung einer schadhaften Mauer stürzte ein Theil derselben, wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit des Aufsicht Führenden, der die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln zum Schutze der Arbeiter versäumte, auf diese letztern, wovon drei todt aus dem Schutte hervorgezogen wurden, während noch vier andere, mehr oder minder bedenkliche Verletzungen an sich tragend, in das Spital gebracht werden mußten. Den Unglückstag voll zu machen, wird so eben ein achtjähriger Knabe todt zur Stadt gebracht, der beim Baden verunglückte. Sein Bruder, der ebenfalls dem Ertrinken nahe war, wurde glücklicher Weise noch gerettet. Die „Augsburger Postzeitung", sowie die „Neue Sion" vom heutigen wurden heute konfiszirt. Bei letzterer war dies diese Woche der dritte Fall.

†* Augsburg. 23. Juli. Nachschrift zu dem gestern von hier gemeldeten Unglücksfalle. In vergangener Nacht sind bereits noch zwei der vorgestern durch den Mauereinsturz Verunglückten gestorben, so daß nunmehr dieses beklagenswerthe Ereigniß schon fünf Menschenleben gekostet hat."

Nürnberg. 22. Juli. Im verflossenen Monat Juni wurden 764 Individuen polizeilich bestraft, 14 an die zuständigen Behörden, 70 in ihre Heimath und 1 Individuum in die Zwangsarbeitsanstalt Kloster Ebrach abgeliefert. (Fränk. Kur.)

§ Würzburg, 21. Juli. Der landwirthschaftliche Verein dahier hat wiederholt auf ein sehr wichtiges Meliorationsmittel der Agrikultur aufmerksam gemacht, auf die Dohlen-Entwässerung mittelst Thonröhren, die sogen. Drainage, und es dürfte diese Hinweisung auch in weiteren Kreisen besondere Würdigung verdienen. Die Untersuchung in Frankreich hat nemlich dargethan, daß daselbst die jährliche Fruchtproduktion, wenn die Drainirung auf allen geeigneten Flächen durchgeführt würde, um 25 Millionen Hektoliter, somit um das 2½fache des jetzigen Ernte-Ausfalles vermehrt werden könnte, um so mehr, als sich in feuchtem naßkalten Boden durch Drainirung auch der Kartoffelnaßfäule entgegenarbeiten läßt. In Bayern ist nun der Drainage durch das Gesetz vom 28. Mai 1852 der Weg gebahnt. Der Art. 2 des Gesetzes gönnt durch die Zuläßigkeit der Genossenschaftsbildung zum Zwecke einer gemeinschaftlichen Bewässerungs- oder Entwässerungs-Anlage der Drainage ihre vollste Verwirklichung; und wenn eine Zustimmung aller betreffenden Grundeigenthümer im Wege gütlicher Verständigung nicht zu erzielen ist, so können nach Art. 16 des Gesetzes die widersprechenden Grundbesitzer zur Theilnahme an der gemeinschaftlichen Anlage in Ansehung des benöthigten Areals und zur Tragung der treffenden Kostenlast gezwungen werden, wenn die Eigenthümer von wenigstens zwei Drittheilen der ganzen bei der Anlage betheiligten Grundfläche sich für das Unternehmen erklären. Allein hier waltet für Gegenden und Kreise, wie namentlich für Unterfranken, wo die Güterzersplitterung, das Prinzip der Theilbarkeit des Grundbesitzes durch die Sanktion des gleichen Erbrechts der Kinder die Vorherrschaft errungen hat, eine große Schwierigkeit, da sich jene Zweidrittheils-Majorität nicht überall so sicher erreichen läßt. Man weist freilich darauf hin, daß sich da ein lohnendes Feld fruchtbringender Wirksamkeit erschließe für die Distriktspolizeibehörden, die landwirthschaftlichen Bezirkskomites, den Land-Klerus, die Lehrer u. s. w. Allein die Wirksamkeit dieser Organe setzt immer den guten Willen der Betheiligten voraus, und man weiß, wie dieser durch Vorurtheile, Eigensinn und Unwissenheit Einzelner in so manchen Fällen Hemmnisse aller Art bereitet werden. Frankreich, das an demselben Gebrechen der vorwiegenden Güterzersplitterung leidet, hat daher in seine Gesetzgebung desfalls Bestimmungen aufgenommen, wornach das Grundstück, über welches die Röhren gehen müssen, sich der Servitut, vorbehaltlich einer billigen Entschädigung seines Eigentümers, nicht entziehen darf; und wenn der Eigenthümer des dienenden Grundstücks selbst Röhren anlegen will, er des Nachbars Röhren auf seinem Grundstücke benützen darf, in welchem Falle die Entschädigung ganz oder theilweise wegfällt. Die Aufnahme dieser Bestimmungen in unsere Gesetzgebung für die Landestheile mit vorherrschender Güterzersplitterung wäre nun allerdings von Interesse: allein mit noch größerem Rechte hat man auf ein anderes Mittel hingewiesen, das für die Begründung und Erhaltung eines kernfesten bäuerlichen Mittelstandes das Unerläßliche ist und worauf man kommen muß, wenn nicht auch diese Säule in unserer sozialen Ordnung brechen soll — auf die Begünstigung der Güter-Arrondirung durch die Gesetzung.

** Kissingen, 22. Juli. Die Nummern unserer Kurliste folgen sich rasch aufeinander. Die neueste Nummer 58 zählt bis gestern 2363 Kurgäste in 1490 Parteien auf. Unter den Neuangekommenen befindet sich auch k. preuß. Gesandte beim hl. Stuhle, Hr. v. Usedom.

Pirmasens, 19. Juli. Der hochherzige wohlthätige Sinn unseres Königshauses hat sich auch hier in unserem Westrich wieder in großmüthiger Weise gezeigt. Se. Majestät König Ludwig hat nemlich zur Gründung eines Armenhauses dahier dem kathol. Pfarrer Dr. Nardini ein wahrhaft königliches Geschenk von Eintausend Gulden heute übersendet und so mit seinem erhabenen Namen den Grundstein eines Werkes bezeichnet, das vom größten Segen für unsere Gegend sein wird. Schon vor einem Jahre hatte nemlich Pfarrer Dr. Nardini ein solches Werk im Kleinen angefangen, in dem in einem kleinen gemietheten Häuschen während des ganzen Winters bis zum gegenwärtigen Augenblicke 18—20 verwahrloste Kinder aufgenommen und einem furchtbaren Elende entrissen wurden. Außerdem noch wurden in demselben 40—50 arme Kinder und ebenso viele Alte, Gebrechliche und Kranke mehrmals des Tages gespeist und so vor dem äußersten Elende bewahrt u. s. w. Dieses so rühmlich begonnene Werk soll nun durch Erwerbung eines größeren zweckmäßigen Hauses seine nothwendige Ausdehnung und gesicherten Bestand erhalten. Den Grundstein dazu hat unser allgeliebter König und Pfalzgraf Ludwig gelegt und Sich so unserer Stadt zu stetem Dankbarkeit verbunden, welchen Dank zu erkennen zu geben wir vielleicht Gelegenheit haben bei einem Besuche, mit welchem Allerhöchstderselbe, wie man vernimmt, unsere Stadt beglücken wird. (Pfälz. Z.)

Ramberg, 16. Juli. Auch wir wurden gestern Abend durch einen unerwarteten Besuch Ihrer Majestäten Königs Ludwig und Königin Therese sammt deren hohen Gefolge überrascht. Die Hochverehrten stiegen im Orte Ramberg, im Thale zwischen den Schloßruinen Ramberg und Scharfeneck, wo in früheren Zeiten die edeln Ritter von Dalberg und Löwenstein und namentlich der gastfreundliche und fromme Ritter von Ramberg wohnten, aus, erkundigten sich mit landesväterlicher Huld nach allen örtlichen Verhältnissen, nahmen ihren Rückweg zu Fuß auf der entgegengesetzten Seite des Thalweges auf einem schmalen und unbequemen Pfad gegen Dernbach, theilten mitgewohntem Wohlwollen Geschenke unter Arme aus und verließen uns alsdann wieder unter freudigem Hochrufe der durch den Glanz der königlichen Wagen und die feierlichen Glockentöne vom Felde nach Hause gelockten in Treue und Anhänglichkeit bewährten Bürgerschaft. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — Baden, 20. Juli. Zu der in nächster Woche dahier stattfindenden Versammlung des deutschen Eisenbahnvereins, wozu bereits 15 Staats- und 31 Privateisenbahn-Verwaltungen gehören, werden die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und es ist für die Versammlungen einer der Säle des Konversationshauses, der Speisesaal, als der geeignetste bestimmt. Nach den bereits eingegangenen Anmeldungen wird die Versammlung höchst zahlreich besucht werden. Die Versammlung beginnt Montag, den 24. Juli. — Bei der vorgerückteren Jahreszeit und der seit kurzem eingetretenen schönen Witterung nimmt die Saison rasch an ungewöhnlich steigender Frequenz zu. Die Zahl der gestern eingetroffenen Fremden beträgt über 200. Gesammt-Frequenz 14,181.

(Karlsr. Ztg.)

Thüringische Staaten. — Eisenach, 20. Juli. Seit dem 18. Juli sind die Bevollmächtigten derjenigen deutschen Staaten hier versammelt, welche bei der Gothaer Convention über die Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden betheiligt sind. 24 Abgeordnete deutscher Staaten sind hier gegenwärtig. Den Vorsitz führt der eine der beiden preußischen Bevollmächtigten, Geh. Oberregierungsrath Frantz. Zum Sitzungslokal ist der Salon in dem großherzoglichen Garten Carthauß eingeräumt worden. Hauptgegenstand der Berathung ist die Revision der in früherer Versammlung vereinbarten Vertragsbestimmungen, von denen ein Theil in der Praxis sich sich nicht als zweckmäßig bewährt hat. Die Aufstellung allgemein anzunehmender gesetzlicher Bestimmungen über die Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden ist mit besonderer Schwierigkeit verbunden, weil die Landesgesetze der einzelnen Staaten bezüglich der Heimatsgesetzgebung wesentlich von einander abweichen, daher nach dem Landesgesetz in einem Staat als vollständig unzuläßig, was in dem andern zweckmäßig erscheint. (Allg. Ztg.)

Sachsen. — ⊙ Dresden, 20. Juli. J. k. H. die Frau Prinzessin Luise v. Wasa ist auf dem Schlosse Morawetz in Mähren plötzlich gestorben. Sie unterlag einem der von ihr öfter gehabten Erstickungsanfälle. Die Frau Prinzessin Albert, Höchstderen Tochter, weilte beim Eintreffen jener traurigen Nachricht im Bade Elster, ist aber hieher sogleich zurückgekehrt. Die Ernteaussichten sind äußerst günstig, die Hitze groß.

Holstein. — Kiel 18. Juli. Das dänische Geschwader, bestehend aus den Fregatten „Bellona" (Admiralschiff), „Thetis", den Korvetten „Galathea" „Valkyrien", dem Schraubendampfschiff „Thor", den Dampfschiffen „Holger", „Danske" und „Hekla", dem Kutterbriggs „Ste. Croix" und „Mercurius", hat heute Mittag unsern Hafen verlassen. Gestern Nachmittag machte der kommandirende General von Krogh einen Besuch an Bord der Bellona.

Freie Städte. — Frankfurt, 21. Juli. Die Vorlage des österreichisch-preußischen Schutz- und Trutzbündnisses vom 20. April erfolgte (wie wir bereits gemeldet) in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung mit der Einladung zum Beitritte und zwar in der korrektesten Weise unter Bezugnahme auf alle jene Bestimmungen des Bundesrechts, welche den Beitritt des Bundes zu dem Bündnisse als geboten erscheinen lassen und der Bundesversammlung ihre fernere bundesrechtliche Betheiligung an Waffenstillstands- und Friedensunterhandlungen vindiciren. Die Umfrage nach den Instruktionen über den Vertrag unterblieb noch in der gestrigen Sitzung. Der am 24. Mai niedergesetzte, aus den Gesandten Oesterreichs, Preußens, Bayerns, Sachsens, Hannovers, Badens und Mecklenburgs bestehende Ausschuß wurde beauftragt, den Antrag zu redigiren, auf Grund dessen die Annahme des Vertrags beschlossen werden soll. Die Redaktion des Vertrags wird auf das Schleunigste erfolgen. Die Annahme des Vertrags ist thatsächlich gesichert; sie hat nur noch formell zu erfolgen. Auch Württemberg ist, wie man vernimmt, instruirt. Indem die beiden Großmächte den Vertrag der Bundes-Versammlung zum Beitritte vorlegten, sprachen sie zugleich die Hoffnung aus, daß es den vereinigten Bemühungen der alten Verbündeten des Kaisers von Rußland noch gelingen werde, ihn zu bestimmen, zu der Wiederherstellung des Friedens geeignet beizutragen. — In derselben Sitzung zeigte der großbritannische Gesandte bei dem Bunde, Sir A. Malett, die durch Ver-

fügung der englischen Regierung vom 12. Juli vollzogene Blokade des finnischen Meerbusens an. — Auch das Wiener Protokoll vom 23. Mai ist vorgelegt worden. — In derselben Sitzung hielt die Reklamations-Kommission einen Vortrag über die Beschwerden der Ritter- und Landschaft im Königreich Hannover in Betreff der Abänderung der Provinzial-Verfassung und die Versammlung faßte den Beschluß, die hannover'sche Regierung zur Erklärung zu veranlassen. — Der politische Ausschuß erstattete Bericht über die Verfassungsangelegenheit der freien Stadt Bremen, und es wurde über die Anträge des Ausschusses, die sich auf den Bericht des Bundeskommissärs, Generalmajors v. Jakobi, gründen, die Instruktionseinholung der Regierungen beschlossen. — Ferner wurden die Unterstützungsgesuche von zwölf schleswig-holsteinischen Offizieren willfährig beschieden. – Der standesherrliche Ausschuß erstattete Bericht über die Beschwerde des Fürsten von Thurn- und Taxis gegen die württembergische Regierung wegen Entziehung ihm zustehender Gerechtsame. Auf Grund dieses Berichts wurde beschlossen, die württembergische Regierung zur Erklärung aufzufordern. — Unter den Reklamationen befand sich eine solche von dem mecklenburgischen Kammerherrn von Kettenburg wegen Gleichstellung der Katholiken und Evangelischen in Mecklenburg. (Frkf. Journ.)

Preussen. Der Preußische Staats-Anzeiger zeigt unterm 20. Juli nun auch an, daß Se. Maj. der König an Stelle des auf seinen Wunsch von dem Gesandtenposten in London abberufenen Wirklichen Geheimraths Dr. Bunsen den bisherigen Gesandten in Neapel, Wirklichen Geheimrath Grafen v. Bernstorff, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in London ernannt, und den durch den Tod des Generallieutenants v. Rochow erledigten Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Petersburg dem bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Frhrn. v. Werther, übertragen habe.

Die Regierung zu Düsseldorf macht bekannt, daß ein am 7. Juli in dem Flecken **Stadtkyll**, Kreis Prüm, ausgebrochenes Feuer diesen Ort zum großen Theile zerstört hat; 52 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Ställe und Scheunen, die Kirche und das Pfarrhaus sind größtentheils bis auf den Grund abgebrannt und dadurch gegen 300 Menschen obdachlos geworden. Die Gebäude waren zum Theil gar nicht, zum Theil nur gering, und ferner nur das Mobiliar von vier Familien versichert.

Oesterreich. — **Wien**, 20. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt einen Hirtenbrief Sr. Exc. des hochwürdigsten Erzbischofes Joseph Othmar an die Geistlichkeit der Erzdiözese Wien, worin diese aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß die Betheiligung an dem eröffneten Nationalanlehen eine möglichst allgemeine werde. Es kommt darin die beherzigenswerthe Stelle vor: „Was dem Ganzen frommt, das frommt auch dem Theile; aber damit das Ganze blühe, müssen alle Theile zusammenwirken." Von der Geistlichkeit selbst wird vorausgesetzt, daß sie ihrer Pfarrgemeinde durch ihr Beispiel vorangehen und nach Verhältniß des Einkommens dem wichtigen Werke ihre Mitwirkung leihen werde. Zu gleichem Zwecke und in gleichem Geiste hat der Hr. Bischof von Linz eine Ansprache an die Geistlichkeit seiner ganzen Diözese gerichtet. — Unter den heutigen Zeichnungen befinden sich der souveräne Fürst v. Liechtenstein mit 2,400,000 fl., der Fürst Paul Esterhazy mit 2,300,000 fl. das Haus S. G. Sina mit 5,000,000 fl., das Haus Arnstein und Eskeles mit 3,000,000 fl., und Herren Hermann Todesco's Söhne mit 400,000 fl. Die Direktion der Kaiser Ferdinands Nordbahn hat beschlossen sich mit 3 Millionen zu betheiligen. Die Direktion der Wiener Dampfmühl-Aktiengesellschaft hat beschlossen sich mit 300,000 fl. zu betheiligen. Es heißt, daß der Fürst Al. Liechtenstein und der Fürst Adolph Schwarzenberg jeder 1 Million gezeichnet haben. Der Wiener Männergesangverein hat 1000 fl. gezeichnet. Se. Exc. der Herr Statthalter von Böhmen, Freiherr v. Mecsery, hat aus Anlaß des Nationalanlehens einen recht eindringlichen Aufruf erlassen, der bei der bekannten Opferwilligkeit Böhmens die schönsten Resultate erzielen wird. Außerdem hat der Herr Statthalter auch noch einen speziellen Aufruf an die Gemeinden des Königreichs Böhmens zur zahlreichen Betheiligung an dem neuen Anlehen gerichtet. — In Prag sind die Vorbereitungen zur glänzenden Deckung des Anlehens eben so umfassend als wirksam. Die an die bezüglichen Adressen zum Theil schon abgegebenen Circulare sind für Jedermann leicht faßlich und dabei sehr praktisch und anregend. Der Vortheil und die Ehre des Einzelnen sind bei dem Anlehen mit dem Vortheil und der Ehre der Gesammtheit innig verschmolzen und dieser Moment ist prägnant hervorgehoben. Dem Vernehmen der „Prager Zeitung" nach hat der Ausschuß der böhmischen Sparkasse den Beschluß gefaßt, sich bei dem Nationalanlehen mit einer Million Gulden zu betheiligen. Ein Aufruf von Seite des Bürgermeisteramtes fordert die Bewohner der k. Hauptstadt Olmütz auf Grund des h. Statthalterei-Erlasses vom 13. d. zur namhaften Subskriptionsbetheiligung, wenigstens mit dem siebenfachen, zur Aufbringung der auf Olmütz nach dem allgemeinen Auftheilungsmaßstabe entfallenden Minimalsumme von mindestens 358,092 fl. C. M. nöthigen Betrage der jährlichen direkten Steuern auf. Ein Aufruf des k. k. Statthalters, Herrn Grafen Chorinsky, an die Bevölkerung von Krain, dd. Laibach 11. Juli, enthält folgenden Passus: „Der auf Krain entfallende Anlehe-Antheil beläuft sich mit sorgfältiger Erwägung der Größe des durch die direkten Steuern repräsentirten verschiedenartigen Besitzes und der sonstigen die Betheiligung der Besitzenden in jedem Kronlande erleichternden oder erschwerenden Verhältnisse auf den Betrag von 4 Millionen, welcher im Wege der Subskription aufgebracht werden soll. Dieser Betrag ist ungefähr das 4½fache der Gesammtsumme aller direkten Steuern des Landes. In diesem Verhältnisse findet jeder Einzelne leicht den Maßstab zur Betheiligung mit Rücksicht auf seinen Besitz, auf sein Einkommen und auf seine Verhältnisse überhaupt und findet zugleich die Ueberzeugung, daß die Anlehensquote, die der Staat nach diesem Verhältnisse von ihm zu erwarten berechtigt ist, eine Summe repräsentirt, welche ihm bei den drei- bis fünfjährigen Einzahlungsraten leicht erschwinglich ist."

Die „Wiener Zeitung" theilt mit, daß Se. Maj. der Kaiser am 20. Juli die Privatsubscription auf die Nationalanleihe mit 1,200,000 fl. bei der Nationalbank eröffnet hat. Es wurden ferner an demselben Tage gezeichnet: Fürst Alois zu Liechtenstein 2,400,000 fl., der Hr. Minister Frhr. v. Bach, die Beamten und Diener des Ministeriums des Innern 175,000 fl. der Fürsterzbischof von Wien Ritter v. Rauscher 200,000 fl., der Abt zu Melk 110,000 fl., der General der Kavallerie Graf Wratislaw 100,000 fl., Graf Breuner v. Enkevoirth 100,000 fl., Graf Rudolph Wrbna 45,000 fl., Graf M. Hardegg 40,000 fl., Baronin Geymüller 20,000 fl., die Großhandlungshäuser Simon G. Sina 5,000,000 fl., Arnstein und Eskeles 3,000,000 fl., H. Todesko's Söhne 400,000 fl., Henikstein und Comp. 250,000 fl., die Aktiengesellschaft der Wiener Dampfmühle 250,000 fl., die Großhandlungshäuser G. M. Perissutti 150,000 fl., H. C. Popp 150,000 fl., J. M. Miller und Comp. 100,000 fl., J. Boschan's Söhne 100,000 fl., Max Schnapper 100,000 fl., Eduard Wiener 100,000 fl., Leo Mayer 100,000 fl., J. M. Pfeiffer 50,000 fl., Bürgermeister Ritter v. Seiller 30,000 fl., J. Kerzlowski 30,000 fl., Andreas Ritter v. Grebler 30,000 fl., Leopold Ritter v. Liebenberg 25,000 fl. Primavesi 25,000 fl. 2c. Der Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, kais. Hoh. hat sich mit dem Betrage von 100,000 fl. betheiligt. — Die Wiener Zeitung meldet ferner: Dem Vernehmen nach wird sich die erste österreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit 500,000 fl. betheiligen. Die Stadt Pesth dürfte dem Verhältnißmaße der Regierung zufolge gegen 7 Millionen subskribiren. Die approximative Theilnahme des Preßburger Verwaltungs-Distriktes wurde auf 15 Millionen veranschlagt. Se. Exc. Herr Graf Mercandin hat an die Bewohner des Großherzogthums Krakau einen Aufruf in deutscher und polnischer Sprache zur Betheiligung ergehen lassen. Es wird darin vorzüglich hervorgehoben, wie Niemand sich wegen nur geringer Zeichnungsfähigkeit von der Beitragspflicht losrechnen dürfe, und wie der Verein vieler Schwachen endlich auch den Kräftigsten an Kraft überbietet. In Betracht auf das schwindende Agio wird zugleich auf den eigenen aus der Betheiligung hervorgehenden Vortheil hingewiesen. Nach Maßstab der direkten Steuern entfällt auf Mähren ein Betheiligungsbetrag von 30 Millionen. Die Arbeiterinnen in den hiesigen k. k. Cigarrenfabriken werden sich an dem National-Anlehen in Mehrzahl durch entsprechende Rücklässe von ihrem Arbeitslohne betheiligen. — Der Gemeinderath der Stadt **Oedenburg** hat wie schon erwähnt, beschlossen, sich bei dem neuen National-Anlehen mit 1 Million Gulden zu betheiligen. Der Ausschuß wurde in der Sitzung am 17. d. Mts. unter dem stürmischen Ausrufe: „moriamur pro rege nostro" gefaßt. Der **Großwardeiner** Magistrat beschloß — abgerechnet die Betheiligung der Einzelnen — 80,000 fl. zu zeichnen.

Die bisherigen Grenadierkompagnien der Regimenter werden in eigene Grenadierkorps zusammengezogen. Die an die Stelle der ehemaligen Landwehr getretene Reserve wurde einberufen, wodurch die Wehrkraft Oesterreichs wieder um ungefähr 120,000 Mann erhöht wird. Die Reserve besteht aus ausgedienten Soldaten, die nach achtjähriger Dienstzeit in die Heimath entlassen werden; durch zwei Jahre aber noch für den Kriegsdienst verpflichtet bleiben, im Falle der Nothwendigkeit aber einberufen werden können. Die einberufene Reserve besteht somit aus den in den Jahren 1852 und 1853 aus dem aktiven Dienste in die Reserve beurlaubten Soldaten. (St.-A. f. W.)

Ueber den Stand der Ernte in **Böhmen** erhält die Bohemia folgende Zuschrift: Ueberall namentlich im Mittelgebirge, ist der Stand der Feldfrüchte, besonders des Weizens, Korns und der Kartoffeln, ausgezeichnet; die Sommerfrüchte, sowie Erbsen, lassen nichts zu wünschen übrig, so daß die meisten Landwirthe seit vielen Jahren sich keiner so gesegnete Ernte erinnern. Das Korn hat wohl in einigen Gegenden nicht untadelhaft abgeblüht, wird aber dennoch selbst da weit besser als im vergangenen Jahre schütten. An den meisten Orten sind die Aehren so voll und lang, daß die Schüttung des Korns eine vorzügliche sein wird.

Troppau, 19. Juli. Se. königl. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, haben sich mit Rücksicht auf Höchstihren Besitzstand in Schlesien an dem Nationalanlehen mit dem Betrage von 100,000 fl. zu betheiligen und die dießfällige Erklärung dem Herrn k. k. Landespräsidenten zu übergeben geruht. (Tropp. Z.)

Aus **Krakau** vom 20. Juli schreibt man, daß dort die heftigen Regengüsse noch fast ohne Unterbrechung fortdauerten und ein Austreten der Weichsel fürchten ließen, welches übrigens um diese Zeit des Jahres dort nichts Ungewöhnliches ist und nach dem auf den 25. Juli fallenden St. Jakobi-Tage die „Jakobowka" benannt wird. Jetzt schon stand das Wasser des Stroms in den Niederungen an vielen Stellen mit dem Ufer auf gleichem Niveau. (Pr. Corr.)

Frankreich.

** **Paris**, 22. Juli. Der „Messager de Bayonne" meldet, daß am 18. Abends (also Tags vor der Abreise des Kaisers von Paris) eine telegraphische Depesche eintraf, die den Befehl zur sofortigen Formation eines Lagers bei Biarritz überbrachte. Nach den Einzelnheiten, die das Blatt hinzufügt, scheint es sich jedoch bis jetzt blos um 2 Bataillone Infanterie, 1 Schwadron Guiden und 4 Brigaden Gendarmerie (30 bis 40 Mann) zu handeln. Der Marschall Harispe war auf den 22. in Bayonne erwartet. — Jeder Soldat von der Ostsee-Expedition ist mit verschiedenen Gegenständen versehen worden, die ein Ueberwintern möglich machen: mit einer dicken wollenen Decke, mit einem Blechgefäß zum Kochen von Wasser und Bereiten von warmen Getränken u. s. w. Ferner haben je vier Mann zusammen ein

Zelt, wofür jeder einen hölzernen Stab und ein Stück Leinwandzeug mit sich führt. Der Kaiser ließ bei seinem Besuch im Lager jedem Soldaten ein neues Frankenstück von diesem Jahr und eine Ration Wein austheilen. — Aus dem nördlichen Frankreich berichtet man fortwährend von ungeheuren Material- und Munitions-Transporten für die Ostsee-Armee, die in Calais eingeschifft werden. Bei der Station Fives sind dieser Tage zwei Convois mit 19 Waggons voll Pulver passirt. — Aus Toulon kündigt man neue Truppeneinschiffung n an, wozu bereits die Dampfbote mit einer gewissen Eile in Stand gesetzt werden. — Das Schraubenschiff „Prince" von der englischen Transportflotte der Ostsee-Expedition war wegen eines bei der Abfahrt von Calais erlittenen Schadens genöthigt, sammt der Fregatte „Edwin Fox", die es im Schlepptau hatte, bei den Dünen vor Anker zu gehen. Die auf den beiden Schiffen befindlichen 1800 Franzosen sollen zu Deal die wärmste Aufnahme gefunden haben. — Die Börse war heute wenig bewegt. Man schien zu glauben, daß die spanische Bewegung mit einem konstitutionellen Regiment unter Espartero enden würde, und war daher troß des auffallenden Ausbleibens offizieller Nachrichten über die Madrider Insurrektion nach dem 19. d. nicht beunruhigt. Man wollte wissen, daß die Königin Christine schon gestern auf dem Schloß Malmaison angekommen wäre.

Spanien.

An der Pariser Börse ging am 21. Juli das Gerücht, Espartero und Mon werden zusammen eine Verwaltung bilden, und die Königin Christine wäre auf ihrer Flucht nach Frankreich in San Sebastian verhaftet und sammt ihren Töchtern in das dortige Schloß gebracht worden.

** Der „Moniteur" vom 21. Juli hat die folgenden Depeschen: 1) **Madrid**, 17. Juli. 4 Uhr Nachmittags. — Valladolid hat sich gestern pronuncirt. Der Generalkapitän und der Gouverneur sind in Haft. Die progressistischen Generale haben den Befehl über die Truppen ergriffen. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Die Königin hat den General Cordova rufen lassen. Man spricht von Erhebungen in Catalonien. — 2) 10 Uhr Abends. — Ein Volksaufstand beginnt in Madrid. Das Volk hat Waffen und Führer. Beunruhigende Rufe lassen sich hören." — 3) **Madrid**, 18. Juli, 1 Uhr Nachmittags. — Die Emeute war die ganze Nacht in Madrid Meister. Gegen 2 bis 3 Uhr Morgens wurden die Truppen vorgeschickt und sie agirten mit ziemlichem Nachdruck. Es sind Barrikaden vorhanden; die „Gaceta" veröffentlicht die Namen der neuen Minister, nämlich: drei Moderados: Herzog v. Rivas, Conseilpräsident und Marineminister, Mayans, auswärtige Angelegenheiten, Rios Rosas, Inneres; drei Progressisten, La Serna, Justiz, Cantero, Finanzen, Roda, Fomento. Der Oberst Garrigo ist zum Brigadier und Befehlshaber der Kavalerie von Madrid ernannt. Ganz Catalonien hat sich erhoben, der Generalkapitän an der Sp ze. Man schlägt sich noch an mehreren Punkten. — 4) **San Sebastian**, 18. Juli. — Der General Espartero begiebt sich von Logrono nach Saragossa, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Der General Zabala wird sich mit dem Sieges-Herzog vereinigen; die Gemeindebehörde von Tolosa ist dem Pronunciamiento beigetreten: die zu Villareal versammelte Civilgarde ist der Bewegung gefolgt. Die Stadt Pampeluna und ein Theil der Besatzung haben sich pronuncirt. Der Generalkapitän hat sich mit dem übrigen Theil der Truppen in die Citadelle zurückgezogen. — 5) **Perpignan**, 20. Juli. — Die Garnison und Bevölkerung von Puycerda haben sich zu Gunsten der Bewegung erklärt."

Die heute angekommenen Organe der nun abgetretenen Madrider Regierung vom 16. melden den Einzug der „Rebellen" in Jaen, „weil die Behörden es verlassen hatten." — Aus **Bayonne** hat man Privatdepeschen mit Madrider Nachrichten, angeblich bis zum 19. Juli, die außer den vom „Moniteur" gemeldeten Thatsachen auch noch die Nachricht von einer Schlacht zwischen O'Donnel und Blaser zu Martos bei Granada bringen, worin dieser, so wie der Graf von Vista Hermosa verwundet und gefangen worden wären. Der Aufstand in Madrid dauerte fort; Barrikaden waren errichtet und überall schlug man sich; Volkshaufen hätten den Palast der Königin Christine an der Straße de las Mejas und den des Herrn Salamanca zu Recoletos längs des Prado verwüstet." Aus Perpignan meldet man vom 20. d., daß Barcellona sehr in Besorgniß war, da verdächtige Banden aus der Stadt gezogen waren, um die Fabriken in Brand zu stecken und zu plündern. Der Generalkapitän hatte allen Alkaden befohlen, die Bevölkerung in Masse aufzubieten, um die Mordbrennerbanden zu verfolgen und zu vertilgen. In einem andern Dekret hatte er die Aufhebung der politischen Polizei befohlen; das Volk verlangte den Kopf ihres Chefs Tarresso. In einem dritten Dekret hatte er der Nationalmiliz, die entwaffnet worden war, ihre Waffen wieder gegeben Espartero war schon in Saragossa und sollte an die Spitze der Junta treten. Valencia hätte sich ebenfalls pronuncirt.

Paris, 24. Juli. Espartero ist am 20. ds. durch Saragossa gekommen, und muß bereits in Madrid, wohin er durch die Königin berufen worden, eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

Dem Londoner „Athenaeum" zufolge ist unter den Gelehrten der englischen Hauptstadt eine Sub kription eröffnet worden, um den berühmten deutschen Chemiker Hrn. v. Liebig einen Beweis ihrer Anerkennung zu geben. Diese Subskription hat mehr als 1000 Pfd. Sterl. aufgebracht. Für die Hälfte dieser Summe soll ein prachtvolles silbernes Tafelservice gekauft werden, welches augenblicklich im Laden der Herren Hunt und Roskills zu London ausgestellt ist.

Schweden und Norwegen.

Der „H. C." bringt folgende Korrespondenz aus **Stockholm**, 14. Juli: Mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß an der französischen Küste eine für die Ostsee beabsichtigte Expedition von Landtruppen vorbereitet wird. Mit der Zurückziehung des Kampfobjekts — der russischen Flotte nemlich — war der Seekrieg faktisch unmöglich geworden, und es blieb, abgesehen von der effektiven Blokade der Küstenstrecke, nur noch der Versuch eines Angriffes von der Landseite aus in Frage. Daß aber die Entschließung zu einem solchen, wenn sie jetzt wirklich gefaßt worden ist, für den diesjährigen Feldzug wieder zu spät ins Werk gesetzt wird, werden die Ereignisse des nächsten Winters zeigen. Wie es heißt, will man mit der Okkupation der Alandsinseln den Feldzug im Herbst schließen und Bomarsund zum Pivot der Operationen erheben. Allein die Kämpfe des Jahres 1808 haben die Unhaltbarkeit dieser Position dargethan. Die Russen waren im Winter dieses Jahres über das Eis nach den Holmen übergesetzt und hatten gerade hier den Feldzug glücklich eröffnet, obschon ihnen heldenmüthige und des rauhen Klimas gewohntere Krieger entgegenstanden, als die Franzosen es sein können. Die Russen waren selbst den Finnen in Ertragung aller Mühseligkeiten weit überlegen. Zeitgenossen, die aber nicht ihrer Partei angehören, gestehen ihnen zu, daß sie, bei allen Mißhandlungen von Seiten ihrer Oberen und troß aller Ungunst der Elemente, das geduldigste Volk sind, das Volk, welches unverzagt, gleich Römern, in den Tod geht, weil ihm das Leben wenig werth ist, das Volk, das am blindesten gehorcht und am schrecklichsten ausführt, weil es nie einen eigenen Willen gekannt hat, das Volk, das da noch Speise zu finden versteht, wo Andere verhungern, indem es sich fröhlich von Beeren, Wurzeln und Gräsern nährt, während andere Krieger unter gleichen Umständen verschmachten müßten. Schon den Finnen gegenüber hatten die Schweden das Sprichwort: „Der Teufel mag streiten gegen die, welche Holz essen!" — um wie viel mehr gilt das aber von den Russen. Nun denke man sich Franzosen im Kampfe mit Schidläufern, die bei 30 Grad Kälte und darüber marschiren, Vorpostengefechte und Schlachten liefern, unter freiem Himmel bivouakiren und sich ohne Bedenken auf den Schnee lagern, um auszuruhen. Alle diese Thatsachen können den Westmächten nicht unbekannt sein. Eben deshalb darf aber auch an der Beabsichtigung einer Okkupation der Alandsinseln gezweifelt werden. Nur von Sweaborg aus und unter dem Beistande der Finnen selbst ist Finnland während des Winters haltbar. Ohne Sicherung dieser beiden Vorbedingungen ist auf diesem Terrain kein Erfolg denkbar. Man wird daher weniger fehlgehen, wenn man die Bewerkstelligung einer Landung, wenn sie wirklich intendirt werden sollte, in einer anderen, als der oberen Richtung voraussetzt. Die gegenwärtige Entblößung Finnlands von jeglichen größeren Truppen-Abtheilungen scheint übrigens auch darauf hinzuweisen, daß man von Seiten Rußlands den Versuch einer Invasion am allerwenigsten von dieser Seite befürchtet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 15. Juli. (Vom weißen Meer.) Am 4. Juli näherte sich eine feindliche Schraubenfregatte der Insel Mudjugks, gegenüber dem Leuchtthurm gleichen Namens, und schickte 6 bemannte Schaluppen behufs der Messungen vor sich her. Das Feuer von zwei Feldgeschützen unter der Anführung des Lieutenant Baldin und das von einem Flintenfeuer-Commando aus den Kanonenböten, unter Anführung des Lieutenant Twerltinow, trat dem Feinde entgegen. Darauf eröffnete die Fregatte ihr Feuer, aber ihre Kugeln erreichten theils unsere Leute nicht, theils flogen sie darüber hinaus. Eine Kugel fiel in den Leichtthurm. Der Feind entfernte sich bald. Unsererseits waren weder Todte noch Verwundete. — In der letzten Zeit nahm der Feind einige Kauffahrteischiffe: das Schiff „Wolga" (Schiffskapitain Antonoff), zwei Kähne des Bauers Sittin und des Bürgers Lomof und einen Kahn „den heiligen Nicolai" des Bauers Kornopofoff. Diese Schiffe waren größtentheils mit Mehl beladen. Einige von den Leuten, welche sich auf diesen Schiffen befanden, entließ der Feind. Das Schiff „Wolga", das dem Kemskischen Bürger Wasili Antonoff gehörte, ging nach Norwegen und hatte ein Attestat vom Norweglschen Consul, aber die Engländer führten es nach England, nachdem sie dem Schiffer erklärt, daß das Attestat auf gewöhnlichem und nicht auf Stempelpapier geschrieben und daher ungültig sei, und daß deshalb das Schiff so betrachtet werden könne, daß es zu Kriegszwecken erbaut worden. (N. Pr. Ztg.)

Nachrichten aus **Warschau** vom 20. Juli zufolge, war der Chef der dritten Abtheilung des Gendarmeriekorps, General-Lieutenant Burman, von dort nach Iwangorod abgereist. (Pr. Corr.)

P.C. Die Warschauer Zeitungen vom 19. Juli finden sich veranlaßt, dem dort verbreiteten Gerücht, daß Odessa von der Flotte und den Truppen Englands und Frankreichs eingenommen wäre, zu widersprechen. Es wird versichert, daß, nach Ausweis der vorliegenden Nachrichten aus Odessa vom 10. Juli, auch nicht einmal die Annäherung von Schiffen jener Flotte an die dortige Küstengegend stattgefunden habe, und daß, wenn auch ein wiederholtes Bombardement der offenen Stadt möglich wäre, doch eine Truppenlandung die russische Armee daselbst zur Abwehr bereit finden würde.

⊙ **Odessa**, 14. Juli. Gestern Morgens verbreitete sich plötzlich das

Gerücht von einem bevorstehenden Bombardement unserer Stadt durch die feindlichen Flotten. Um 6 Uhr früh war ein Eilbote der längs der Küste aufgestellten Kosakenwache eingetroffen mit der Meldung, daß 6 feindliche Dampfer in Sicht erschienen seien, von denen 3 sich südwärts gewendet, 3 aber die Richtung gegen Odessa genommen hätten. Alle nöthigen Vertheidigungsmaßregeln wurden deshalb getroffen und wirklich erschienen einige Stunden später 3 feindliche Dampfer auf unserer Rhede, durchliefen dieselbe außerhalb Schußweite und nahmen dann, vor der Villa Cortazzi, gegenüber dem Wrack des „Tiger", Stellung, um, wie man hier glaubte, dasselbe zu vernichten. Der Umstand, daß gestern, als am Namensfeste J. M. der Kaiserin die Ueberbleibsel dieses Schiffes gehoben und hieher gebracht werden sollten, was den am 10. d. Mts. ausgewechselten Offizieren des „Tiger" nicht unbekannt geblieben war, ließ diese Annahme nicht unbegründet erscheinen. Bald näherte sich auch der kleinste der 3 feindlichen Dampfer dem Wrack des „Tiger" und richtete ein lebhaftes Feuer auf dasselbe. Unsererseits antwortete eine schnell herbeigeschaffte Feldbatterie dem feindlichen Feuer, ohne aber dem Dampfer einen Schaden zuzufügen, da sich derselbe plötzlich entfernte, während die beiden ersten Dampfer vorgingen und ein wahrhaft fürchterliches Feuer eröffneten, das sie fast 3 Stunden lang unausgesetzt unterhielten. Unsere Feldbatterien stellten nach ungefähr 50 Schüssen ihrerseits das Feuer ein, da ihr Kaliber zu klein war, um die feindlichen Schiffe erreichen zu können. Trotz des feindlichen Feuers aber wurde das Wrack des „Tiger" nicht zerstört, sondern nur ein an dessen Seite befindliches Boot beschädigt. Nach der dreistündigen Kanonade zogen sich die Dampfer wieder auf die hohe See zurück. Unsererseits haben wir nicht den geringsten Verlust erlitten.

Griechenland.

♂ **Athen**, 14. Juli. Se. Maj. der König befindet sich wieder wohl, und ist von einer katarrhalischen Affektion vollkommen wiederhergestellt. Am 8. Juli wurde am königlichen Hofe das Geburtsfest J. Maj. der Königin Therese gefeiert. Das Verhältniß zwischen dem Monarchen und dem Ministerium ist leider noch immer dasselbe gespannte; der Kriegsminister Kalergis erließ kürzlich ein Cirkulär, wonach kein Offizier berechtigt wäre, Audienz bei Sr. Majestät unmittelbar nachzusuchen, sondern sein Gesuch durch das Kriegsministerium gelangen lassen müsse. Es wird schwerlich lange dabei bleiben, da dies Cirkulär unter dem Offizierkorps selbst erbittert hat. Der bekannte Dr. Thasseo ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Maurokordato ist noch nicht eingetroffen. Ein eigener Unstern verfolgt ihn, indem das Schiff, welches ihn von Marseille nach Malta brachte, bei seinem Einlaufen in Malta 17 Cholerakranke an Bord hatte, und sofort in Quarantaine erklärt wurde. Die Damen Wyse wollen Griechenland verlassen und haben bereits um eine Abschiedsaudienz bei den Majestäten — und zwar durch Vermittlung der Frau von Plüskow — nachgesucht. Dessenungeachtet spricht man noch immer vom Entwurfe einer Liste von Personen, die vom Hofe entfernt werden sollen. Baron Thile, der k. preuß. Gesandte ist in Urlaub nach Berlin abgereist. Die Aufständischen sind jetzt wohl alle auf griechischem Boden wieder angelangt. Wir haben hier eine Hitze von 30 bis 32 Grad im Schatten. Die fremden Truppen, besonders die unter Zelten im Piräus campirenden Franzosen, stehen furchbar aus.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Nach den uns zugehenden Mittheilungen aus der **Moldau** werden die Uebergänge über den Pruth von den Russen stark befestigt. Bei Skuleni arbeiten täglich über 1000 moldauische Bauern an der Aufwerfung von Schanzen. Seit Kurzem ist die moldauisch-siebenbürgische Gränze von den Russen gesperrt. Bewohner der Moldau, welche in die Bäder von Borsek und Slanitza in Siebenbürgen gehen wollten, wurden daher von den Kosaken zurückgewiesen. Außerdem sind die Straßen durch Verhaue und Gruben augenblicklich unwegsam gemacht. Der moldauische Verwaltungsrath hat den von russischer Seite gemachten Vorschlag, 3 Monate hindurch sämmtliche Tribunale des Landes zu schließen und den Beamten kein Gehalt während dieser Zeit zu zahlen, abgelehnt. — Zu Beltz in Bessarabien ist ein großes Krankenlager errichtet, wohin durch Jassy stundenlange Wagenzüge ihren Weg nehmen.

P.C. Ueber die Kämpfe an der untern **Donau** liegen uns Mittheilungen vor, welche bis zum 10. Juli reichen. Aus ihnen geht hervor, daß die Russen vor dem 8. d. M. Giurgewo noch nicht geräumt hatten. Die Kämpfe um den Besitz der Stadt begannen schon am 4., wo die Türken sich der naheliegenden Inseln bemächtigten, diese indessen am 5. wieder räumten um am 7. mit verstärkter Macht wiederzukehren. General Chruleff hatte dem ersten Andrange der Türken Widerstand zu leisten und erhielt, wie schon bekannt, einen Schuß durch den Arm. Von Augenzeugen wird der Kampf, welcher bis um 12 Uhr des folgenden Tages fortgesetzt wurde, als der blutigste der ganzen Campagne bezeichnet, denn die Russen verloren circa 500 Todte und 1500 Verwundete, deren Zahl bei den Türken ungleich bedeutender gewesen sein muß, da sie den Uebergang zu forciren und die Gegner aus einer festen Stellung zu verdrängen hatten. Die russischen Truppen zogen sich bis Fratescht (eine Post von Giurgewo) zurück und beabsichtigten in dieser festen Position das weitere Vordringen der Türken zu erwarten. Der Weg führt nämlich bei diesem Orte zwischen zwei die Umgegend beherrschenden Hügeln. Sollte sich Omer Pascha dieses Defilés bemächtigen, so bietet Kalugareni dem Fürsten Gortschakoff eine zweite sichere Aufstellung, so lange diese nicht durch die Oesterreicher von Siebenbürgen aus bedroht ist. Beim Abzug aus Giurgewo am 9. steckten die Russen die im Hafen liegenden mit Korn beladenen Schiffe und die Heuvorräthe in Brand. Auch die Türken verließen an demselben Tage die Stadt und kehrten auf die Donauinseln zurück, wahrscheinlich um einem nächtlichen Ueberfall zu entgehen. In Bukarest wurde am 7. der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus gefeiert, zu welchem Zweck Fürst Gortschakoff in der Frühe des Tages zugleich in Begleitung von 25,000 Mann aller Waffengattungen eintraf, welche während der Nacht von Urslitscheni und Maia aufgebrochen waren, als die Nachricht von dem Uebergange der Türken bei Giurgewo einging. General Dannenberg, welcher am 6. von dort in Bukarest eintraf, eilte noch in der Nacht zum 8. auf den Kampfplatz, gefolgt von 4 Regimentern Infanterie, 1 Bataillon Jäger, 3 Regimentern Kavallerie und 72 Feldgeschützen. In der Nacht vom 8. auf den 9. passirten diese Truppen indessen wieder Bukarest, um sich nach Oltenitza zu wenden, wo die Türken gleichfalls sich in Besitz der Donauinseln gesetzt haben sollen. In Bukarest erwartete man übrigens allgemein den Einmarsch der Türken; die kompromittirten Beamten sowie die russischen Familien waren bereits abgereist und die Akten und Archive des russischen General-Konsulats nach Leowa gebracht. — Die Verbindung zwischen der großen und kleinen Walachei hat, laut Berichten von der Grenze der letzteren, die bis Mitte Juli reichen, noch nicht hergestellt werden können, weil in der großen Walachei überall noch die von der russischen Verwaltung eingesetzten Beamten fungirten, während in der kleinen Walachei die Türken bereits die Behörden neu organisirt hatten. Zu Slatina, dicht an der Grenze des letzteren Landesbezirks, stand in der ersten Hälfte des Monats noch ein Kosaken-Detaschement unter Anführung eines Offiziers; zu Tikutsch, etwa 6 Posten von Krajowa, das Ulanen-Regiment Nassau, und zu Wladula, 8 Posten von Krajowa, das Regiment braune Husaren. Man glaubte indeß an der Grenze, daß diese Truppen-Dispositionen sich nun geändert haben dürften, seitdem bekannt geworden, daß die Russen Giurgewo verlassen hätten und die Türken dort eingerückt seien.

•• Der Viceadmiral Hamelin hat unterm 2. Juli zu Baltschik einen Tagesbefehl veröffentlicht, worin er die Vereinigung der beiden Geschwader des Schwarzen Meers und des Mittelländischen Meers (Viceadmiral Bruat) unter seinem Kommando anzeigt. Beide zusammen führen jetzt den Namen: „See-Armee des Schwarzen Meers" und zählen 15 Linienschiffe, 14 Fregatten, ferner Korvetten, Avisos u. s. w. Für spezielle Operationen bleibt sie jedoch in zwei Unterabtheilungen gesondert, die vom Admiral Hamelin und Admiral Bruat befehligt sind. Die Contreadmirale Charner und Lugeol bleiben zweite Befehlshaber, der Schiffskapitän Graf Bonet Willaumez Generals-Chef.

•• Eine Korrespondenz aus **Konstantinopel** im „Journal de l'Empire" erzählt, daß der Admiral Hamelin 30 große Kähne, mit denen auf einmal 4000 Mann transportirt werden können, anfertigen ließ. Sie werden wahrscheinlich für die Donaumündungen gebraucht werden. Die Baschi Bozuks sind jetzt als Infanterie- und Kavaleriekorps der alliirten Armee vollständig einverleibt. Ihre Engagements sind schriftlich abgefaßt und unterzeichnet und sie beziehen ihren Sold von den verbündeten Mächten. Alle ihre Offiziere werden Europäer sein. Derselben Quelle zufolge sind die Griechenland gestellten Bedingungen härter, als man sie bis jetzt dargestellt hat; die Türkei verlangt erstens eine öffentliche Genugthuung und dann zweitens die Bezahlung der von vier Kommissären zu bestimmenden Entschädigung; wenn sie nicht binnen zwei Monaten vollkommen zufriedengestellt ist, so wird sie wieder „in ihre offensive Haltung gegen die griechische Regierung eintreten."

•• Das „Morning-Chronicle" vom 22. Juli veröffentlicht heute folgende Depesche aus **Malta** vom 17. und **Konstantinopel** vom 12. d.: Kapitän Parker vom „Firebrand" wurde vom Feind bei der Sulinamündung getödtet. Fünf Griechen wurden bei einem Mordversuche auf Lord Raglan ergriffen. Einer derselben, der gefeuert hatte, wurde gehangen, die übrigen wurden gepeitscht.

•• **Marseille**, 21. Juli. Die Malteser Blätter melden, daß eine tunesische Kommission auf dem „Sinai" 42 Millionen Francs (?) eingeschifft habe, um dieselben dem Sultan als Tribut des Bey zu übersenden. Auch sei das tunesische Kontingent, 6000 Mann stark, zum Einschiffen bereit. Die Hindernisse, welche sich dem Abgange von 800 Mann englischer Truppen entgegengesetzt, sind gehoben. Man erwartet auf Malta zwei weitere englische Dragoner- und vier Infanterie-Regimenter.

Amerika.

•• Der Dampfer „Atlantic" ist, wie bereits gemeldet, mit Nachrichten aus **Newyork** bis 8. Juli, 202 Passagieren und 800,000 Dollars Baarfracht in Liverpool eingelaufen. Im Senate war die Bill des Hrn. Clayton zu wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels, sowie die Bill für Errichtung einer Dampfschifffahrtslinie von San Francisco nach Shanghai, durchgegangen. Die Behörden von Newyork hatten Maaßregeln wegen des Auftretens der Cholera getroffen. Beide Opern wurden geschlossen, da die Sängerinnen Anna Thillon und Maritzeck von der Cholera befallen waren. Zu Boston, Philadelphia und St. Louis herrschte die Krankheit. Zu St. Louis zählte man 207 Todesfälle in einer Woche. Auch unter den Emigranten in den Plains richtete diese Krankheit große Verheerungen an. Die (bereits früher erwähnte) Feuersbrunst zu Philadelphia zerstörte das Nationaltheater, die Wachthäuser und eine Anzahl anderer schöner Gebäude mit ihrem ganzen Inhalte. Ein Schauspieler Namens Shephard kam ums Leben, indem er seine Uhr aus dem brennenden Theater holen wollte. Der „New-Orleans Debater" meldet, daß der Clipper „Grapeshot" an der Küste von Cuba Kriegsmunition für die mißvergnügten Bewohner der Insel zu landen versuchte. In verschiedenen Theilen der „Vereinigten Staaten" hatte der wachsende Haß zwischen den eingebornen Amerikanern und den Irländern zu Ruhestörungen geführt. Zu Manchester in New-Hampshire kam es zum

hitzigen Kampf, wobei auch eine katholische Kapelle sehr beschädigt wurde. Zu Dorchester (Massachusetts) war eine katholische Kapelle mit Pulver in die Luft gesprengt worden. Die „Natives“ werden der Verübung dieser Schandthaten beschuldigt. Zu Bath (Maine) hetzte ein herumziehender Prediger, bekannt unter dem Spitznamen „Angel Gabriel“, den Pöbel durch seine fanatischen Reden gegen den Papst und den Katholizismus in solchem Grade auf, daß einige hundert Individuen die Thüren und Fenster der katholischen Kirche daselbst einschlugen, die Sturmglocke läuteten, und zuletzt die Kirche mit Feuer zerstörten. Darauf zogen diese Vandalen noch im Triumph durch die Straßen, um ihre Freude über die verübte Schandthat kund zu thun. — Die Baumwollenpreise waren in New-York etwas gestiegen, jene von Mehl und Weizen aber, bei dem Mangel an Nachfrage, noch weiter zurückgegangen.

** Die Nachrichten aus Mexiko reichen bis 18., aus Veracruz bis 22. Juni. Die Cholera herrschte noch immer sehr stark zu Mexiko, doch war sie schon im Abnehmen, einige Regengüsse hatten durch Abkühlung der Luft sehr günstig eingewirkt.

= München, 23. Juli. (Königliches Hof- und National-Theater.) Die Flotow'sche Oper „Alessandro Stradella“ sehen wir immer gerne, einmal wegen des lieblichen, wirklich poesiereichen Sujets, dann wegen der Anmuth der Melodien, und endlich wegen der trefflichen Besetzung auf unserer Hofbühne. Frl. Rettich sang die Leonore und Hr. Kindermann den Malvolio wieder mit der ganzen Bravour, die wir von ihnen in diesen Partien gewohnt sind. Den Stradella sang Hr. Young mit verdientem Beifalle. Je öfter wir diesen jungen Sänger hören, desto mehr überzeugen wir uns nicht nur von der Schönheit seiner Mittel, sondern auch von seinem Fleiße und seiner großen Leistungsfähigkeit. Sind in der letzten Zeit doch alle größeren Partien von Hrn. Young allein, und bisweilen, wenn eine rasche Uebernahme der Partie nöthig war, sogar ohne Vorbereitung gesungen worden! Das verdient in der That alle Anerkennung, die dem Sänger, wie der Beifall des Publikums stets bezeugt, auch nicht entgeht. Möge Hr. Young so fortfahren. Bei seinen schönen Mitteln und seinem großen Fleiße kann es ihm nicht fehlen, sich bald den Ruf eines in jeder Beziehung schätzenswerthen Sängers bestens zu gründen.

= München, 21. Juni. (Privatmusik-Verein.) Wenn auch der gestrige schöne Abend Tausende in's Freie hinaus lockte, so waren dessen ungeachtet das k. Hoftheater, der Cirkus des Hrn. Renz, das physikalische Kabinet des Hrn. Robin, die beiden Vorstadt Theater, so wie der große Saal der „Tonhalle“, wo das Konzert des „Privat-Musik-Vereines“ stattfand, bis zur Ueberfüllung besucht. Die erste Abtheilung dieses Konzertes befriedigte die zahlreichen Verehrer Mozart'scher Musik, durch ein von den Herren Geiger, Closner, Thoms und Mayer ausgeführtes Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello in so hohem Grade, daß jeder Satz stürmisch applaudirt und am Schluße sämmtliche Künstler zum Lohne ihrer ausgezeichneten Kunstleistung gerufen wurden. In der zweiten Abtheilung erprobte sich Hr. Johann Geißler als Virtuose auf dem Contrabaß, indem derselbe eine Introduktion und Variationen von Müller, mit Reinheit und Kunstfertigkeit unter großem Beifall vortrug. „Ein Abend auf den Bergen“ war die Phantasie für Klarinette von Karl Bärmann betitelt, welche dessen talentvoller Eleve Hr. Johann Hartmann sehr schön exekutirte, was ihm zu besonderer Ehre gereicht, da die Ausführung der Kompositionen seines Meisters ein fleißiges Studium erfordern. Daher war auch der ihm gespendete lebhafte Beifall wohl verdient. So wie Hrn. Geißler ward auch Hrn. Hartmann die Ehre des Hervorrufens zu Theil. Eine Ouverture von Kreutzer, welche zuletzt mit gewohnter Präcision exekutirt wurde, fand ebenfalls die beifälligste Anerkennung der Versammlung, die sich in lange anhaltendem Applause aussprach.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 22. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $67^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $59^{3}/_{8}$. Bankaktien 1085; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80^{3}/_{4}$; spanische Differés $18^{3}/_{16}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $97^{1}/_{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118^{3}/_{4}$. Wechselkurs: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{5}/_{8}$; Wien $95^{3}/_{4}$.

Mainz, 21. Juli. Die der Ernte so sehr günstige warme Witterung, deren wir uns seit Beginn dieser Woche endlich erfreuen, konnte auf unseren heutigen Markt nicht ohne fühlbare Einwirkung bleiben, und die Preise aller Fruchtgattungen erlitten einen wesentlichen Rückgang. Im Großhandel war die Stimmung sehr matt, fremde Käufer fehlten, und es fand daher in effektiver Waare heute kein Umsatz statt. Unsere Notirungen sind: Waizen effektiv 16 à 17 fl., nach Qualität, neuer per Oktober 13 à $13^{1}/_{2}$ fl., deßgleichen per März k. J. 14 à $14^{1}/_{2}$ fl.; Roggen effektiv $13^{1}/_{4}$ à $13^{1}/_{2}$ fl.; Gerste effektiv 10 fl., neue per September und Oktober $9^{1}/_{2}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kil.; Hafer $6^{1}/_{4}$ fl. per 60 Kil. Bohnen 15 fl.; Erbsen 13 à 14 fl.; Linsen kleine $12^{1}/_{2}$ à 13 fl. Mohnsamen 19 fl. per Malter. In neuem Kohlsamen hat das Geschäft noch nicht begonnen; da die Qualitäten, je nachdem solche feucht oder trocken, den Werth bestimmen werden, so sind auch die Forderungen sehr verschieden, und zwar für guten neuen Samen bis 17 fl., während geringerer à 16 fl. per Malter zu kaufen wäre. Am Landmarkt war die Getreidezufuhr heute stärker als bisher, und darunter auch bereits neuer Roggen, welcher der Neuheit wegen verhältnißmäßig gut bezahlt wurde. Der Preis des Roggenmehls blieb unverändert, der des Weißmehls wurde auf 14 fl. 30 kr. per Malter, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes auf $18^{1}/_{2}$ kr. ermäßigt. Von Hirse waren nur circa 20 Säcke in der Renthe aufgestellt, wofür $22^{1}/_{2}$ fl. per Malter bewilligt werden mußten. Rüböl blieb heute bei schwachem Umsatz ziemlich unverändert im Werth: effektiv 45 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 44 Thlr. per 280 Pfund l. G mit Faß, per Oktober 44 Thlr. Mohnöl 33 à 35 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg 26 à $26^{1}/_{2}$ fl. Branntwein und Spiritus unverändert. (Rh. H.-Z.)

Wien, 15. Juli. Bei der heute dahier stattgehabten 17ten Verloosung der gräflich Waldstein-Wartembergischen 20 fl. Loose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 70265 25,000 fl.; Nr. 101380 2000 fl.; Nr. 65935 1000 fl.; Nr. 71382 und 93699 jede 500 fl. (Frkf. J.)

** Wien, 22. Juli. 5proz. $83^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $73^{5}/_{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125; Bankaktien 1268; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1677^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso 122; London 3 Mt 11.57. Geldkurs: Münzdukaten 28. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $88^{7}/_{8}$.

** New-York, 7. Juli. Wechselkurse: London 109 zu $109^{5}/_{8}$; Paris 5.15 zu $5.12^{1}/_{2}$; Amsterdam $36^{5}/_{8}$ $^{3}/_{4}$; Bremen $78^{3}/_{4}$ $^{7}/_{8}$; Hamburg $36^{1}/_{8}$ $^{1}/_{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. [illegible]

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. Juli mit aufgehobenem Abonnement neunte Gesammtgastspielvorstellung: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Martiny, k. k. Generallieutenant und Rosenthal, Realitätenbesitzer von Wien; v. Silverstölp, Oberst von Stockholm; Bilefeldt, Oberst von Berlin. Frau Gräfin v. Suttowef, von Sct. Petersburg; Baker, Kfm., Lydig, Upham-Bouz und Lopes, Rentiers aus Amerika; Bedford, Rentier, von Baltimore; Blumm, Kfm. von Bremen; Frhr. v. Rothschild, von Paris.

G. Hirsch. HH. Frhr. v. Hügel, k. württemb. Gesandter und Graf v. Rosso, von Wien; Wackermann und Clare, Rentiers aus Amerika; Heilbronn, Assessor, Pleichen, Rath und Siedermann, Kfm. von Berlin; Mayen, Fabrikant von Pforzheim; d'Orville, Fabrikant von Regensburg; Schmitt, Privatier von Augsburg.

H. Maulick. HH. Möldecken, Kfm. und Dickmann, Amtmann von Hamburg; Frau v. Braunschweig, Gutsbesitzersgattin und Schnur, Kaufm. von Berlin; Holle, Kommissär von Bremen; Schöll, Kfm. von Köln.

G. Hahn. HH. Neumann, Kaufm. von Fürth; Herz, Juwelier von Stuttgart; Mars, Student von Holzenheim; Dreyfuß, Uhrenfabrikant von La Chaux-de-fonds; Cromwell, Kfm. von Gunzenhausen.

Bl. Traube. HH. Stattmüller, Rentier von Danzig; Hasenpflug und Böhm, Kaufleute von Hanau; Seidel, Kfm. von Frankfurt; Lesser, Rechtspraktikant von Fulda; v. Brod, Privatier von Potsdam; Hinz, Privatier und Stapfer, Kfm. von Horgen; Gräf, Consul von New-York; Grohmann, Hofjuwelier von Prag.

G. Kreuz. HH. Ducrue, Fabrikbesitzer von Augsburg; Buhl, Oberbaudirektor von Kassel; Möhr, Lieutenant von Eichstätt; Engelhardt, Kfm. von Schweinfurt; Weber, Kfm. von Bamberg.

G. Stern. HH. Erpfurt, Kaufm. von Koburg; Nehrl, Lehrer und Bestlmeir, Kaufm. von Ronnberg; Steinle, Kfm. von Kempten; Hagenauer, Kfm. von Immestadt; Fecht, Kfm. von Donauwörth.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. v. Galsberg, General von Stuttgart; Arzbacher, Posterpeditor von Geiselhöring; Lüdde, Particulier von Gribitz; Strauß und Süßkind, Kaufleute von Frankfurt; Wagenseil, Banquier von Augsburg; Greiml, Advokat von Regensburg; Gebreat, Rentier von New-York; Weizerzich, Kfm. von Berlin; Straub, Fabrikant von Geislingen; Schubart, Rentier von St. Marien; Probst und Prakner, Kaufleute von Berlin; Kaufmann, Kfm. von Göppingen; Landenberger, Kaufm. von Ebingen; Mihailovich, Privatier von Agram.

Stachusgarten. HH. Fresenius, Professor von Eisenach; v. Deßmarden, Lehrer von Zürich; Bauer, Kfm. von Augsburg; Debler, Kfm. von Friedrichshafen; Krämer, Gutsbesitzer von Uffenheim; Kandler, Musikdirektor, v. Günther, Prof. aus Anhalt-Bernburg; Branegger, Buchhändler von Ellwangen; Zweigle, Hof-Organist, v. Wimpfen, v. Baumbach, v. Moncler und v. Einsiedel, Oberlieutenants von Stuttgart; Link, Kreisbaurath von Nidda; König, Pfarrer von See; Oberbauer, Privatier von Würzburg; Hauser, Kfm. und Bühler, Hauptmann von Chur.

Augsb. Hof. HH. Mayer, Apotheker von Frankfurt; Linke, k. Dekan, von Kempten; Schuster, Appell.-Gericht-Accessist und Dr. Magdeleaner, von Eichstätt; Frimmer, k. Revierförster von Ottobeuren; Neher, Eisenwerksbesitzer von Schaffhausen; Schelle, Kaufm. von Biberach; Spengler, Altenberger und Steiger, Kaufleute von Augsburg; Höringer, Kfm., Weigmann, Regenschirmfabrikant, Maier, Metallgeldfabrikant und Fuchs, Fabrikbesitzer von Fürth; Fiedler, k. k. Respizient von Bregenz; Bibel, Accessist, Jahn, Kfm., Stunzenberger, Apotheker und Spindler, Schneidermeister von Radburg; Frosch, Privatier von Aschaffenburg; Troll, Kfm. von Wien; Rabus, Fabrikant von Gotha; Voigt und Schmiedt, Mühlbesitzer von Erfurt; Stede, Mühlbesitzer von Gitperaleben; Mittel, Fabrikdirektor von Mailand; Beck, k. Stadtger.-Assessor von Ansbach; Beck, Kaufm., Stahl, Fabrikant, Fleischmann, Drahtfabrikant und Lang, Glashändler von Nürnberg; Weil, Kfm. von Gailingen; Bloch, Pferdehändler von Randeck; Heilbronner, Handelsm. von Ichenhausen; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen; Dr. Agatz, prakt. Arzt von Wasserburg; Rommel, Apotheker von Sommerhausen; Rummel, Fabrikant von Augsburg; Höpfner, Privatgelehrter von Leipzig; Hamm, Kaufm. von Winterhausen.

4728. [1]

Salle de Mr Robin.

Karlsplatz.

Dienstag den 25. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

4891.

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Dienstag den 25. Juli 1854:

Siebente große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Der arabische Schimmelhengst „Aly" von E. Renz dressirt und vorgeführt.

Zum ersten Male: Der in 4 Monaten von E. Renz dressirte arabische Schimmelhengst „Ab-Dallah", von demselben geritten.

Das Springpferd „Mirza", von Mlle Adeline geritten.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4914. (2a)

Dult-Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt seinen verehrlichen Kunden ergebenst an, daß er bevorstehende Jakobi-Dult mit einem besonders reich und neu ausgestatteten

Shawl- und Mode-Lager

bezieht, und außer den neuesten Erzeugnissen des Luxus ein großes Sortiment **Pariser Mantillen** zu den Fabrikpreisen abgeben wird.

August Braun aus **Augsburg.**

Dult II. Hauptreihe oberhalb dem Neuenthor. **115.**

4867. **Bekanntmachung.**

Da bei der auf Samstag den 3. Juni l. J. anberaumten erstmaligen Tagsfahrt zur Versteigerung der Realitäten der Häuslerseheleute Rupert und Theresia Rudolph zu Metten sich kein Kaufsliebhaber gemeldet hat, so wird in Folge Antrages der Kirchenverwaltung Lehn vom 4. 5. l. Mts. zur zweitmaligen öffentlichen Versteigerung dieses auf 1235 fl. gerichtlich geschätzten Anwesens auf

Samstag den 12. August l. Js.
Nachmittags 2 — 5 Uhr

im Wirthshause zu Metten Termin anberaumt.

Kaufslustige, wenn sich die dem Gerichte unbekannten durch vorschriftsmäßige Zeugnisse über ihr Vermögen aufzuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken geladen, daß diesesmal der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 5197/3892. **Krieger.**

4880. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schneidergeselle Joh. Wendelin Meierhöfer von Lehrberg ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** hier geltend zu machen, widrigenfalls die Auswanderungsbewilligung ertheilt würde.

Ansbach, am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

G.-R. 6342. **v. Auffsin,** k. Landrichter.

4869. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bäckergeselle Johann Baumann von Stammbach will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an selbigen können in dem auf den

3. August c. Vormittags

hiezu anberaumten Termine angemeldet werden, nach welchem der Reisepaß ausgehändigt werden wird.

Münchberg, den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

G.-R. 14736. **Schrön,** k. Landrichter.

4874. **Bekanntmachung.**

Da bei dem am 24. Mai l. Js. angesetzten Termine zur Versteigerung des Anwesens der Mich. Baumer'schen Riemers-Eheleute zu Rieden, bestehend aus

Lit. A. das Riemerhaus zu Rieden

Pl.-N. 167a. Wohnhaus mit Stall, Schweinstall und Hofraum,

Pl.-N. 167b. Samgärtl ad 0,02 Tgw. 12.

Das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil.

Lit. B. Walzendes Objekt Pl.-N. 223 Krautmoosaderl ad 0,08 Tgw. 7.

Pl.-N. 469a. unterer Theil am Spitalacker ad 3,04 Tgw. 5 in der Gemeinde Gadsdorf,

Pl.-N. 469b. Oedung am Spitalacker ad 0,18 Tgw. 1.

in einem Schätzungswerthe zu 825 fl., kein Bietender erschienen ist, so wird dasselbe der öffentlichen Versteigerung zum wiederholtenmale unterstellt und hiezu Termin auf

den 31. Juli l. Js. Vormit. 10 — 12 Uhr

im Löwenwirthshause zu Rieden anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag auch dann geschieht, wenn der Schätzungswerth nicht erreicht wird und gerichtsunbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Amberg, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Amberg.

I. l. a.

G.-Nr. 5977. **Micheler,** Assessor.

4903. **Bekanntmachung.**

Michael Dürr von Priesendorf, geboren den 12. Juli 1791, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt, und werden dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich **binnen 6 Monaten a dato** zu melden, außerdem das Vermögen des Abwesenden zu 144 fl. den nächsten Intestaterben gegen Kaution ausgehändigt werden würde.

Bamberg, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 11469. **Schmittbüttner.**

4915. Auf ein Anwesen mit 96,10 Dezim. Grundstücken, worauf eine reale Tafernwirths-, Metzger- und Bäcker-Gerechtsame ruht und sämmtliche Gewerbe auch im schönsten Betriebe stehen, werden zur Heimzahlung älterer Hypotheken gegen 4½ procentige Verzinsung **8000 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Anwesen ist gerichtlich auf 26,000 fl. gewerthet, und würde das neue Darlehen ausschließlich den ersten Rang einnehmen. Offerte werden im **Thal Nr. 70 3** r. entgegengenommen, und liegen daselbst auch einige Papiere zur Einsicht bereit.

4872. **Todeserklärung.**

Die landesabwesende ledige Bauerstochter Franziska Bardulan von Ering wird nunmehr mit Bezugnahme auf die öffentliche Ausschreibung vom 11. April 1854 (vid. Beilage zu Nr. 109 der allgemeinen Zeitung, der Beilage zu Nr. 106 des Korrespondenten von und für Deutschland, die neue Münchener Zeitung Nr. 91 und das Intelligenzblatt zur Linzer Zeitung Nr. 93), nachdem sie sich inner der vorgestreckten dreimonatlichen Frist weder selbst meldete, noch auch Leibeserben von ihr zu Vorschein kamen, und da ferner nach ihrer schon im Jahre 1787 erfolgten Geburt und der seitherigen langwierigen Entfernung von Hause mit hoher Wahrscheinlichkeit auf deren erfolgtes Ableben geschlossen werden kann, unter Hinblick auf Cod. civ. p. I. cap. 7. §. 39. Nr. 6. et in notis loc. cit. lit. i. als todt erklärt und deren in 151 fl. 15 kr. 2 hl. bestehendes Vermögen nebst den Zinsen hievon nach Abzug der erlaufenen Taxen und Baarauslagen als herrenloses Gut dem Fiskus überantwortet.

Am 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Simbach.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 4380/II. (L.S.) **v. Voithenberg.**

4870. **Proclama.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Immobilien der Andreas Ramming'schen Relikten zu Beilaham:

a) ein Tropfhaus Hs.-Nr. 255 Lit. a mit Stall, Backofen, Holzlege, Scheune, Hofraum, Gemüse-, Gras- und Baumgarten, nebst Keller und Gemeinderecht, belastet mit 28 fl. 5 kr. einfachem Handlohnsfixum, 14 fl. 2½ kr. Handlohnsablösungsbetrag, 37½ kr. Gefällbodenzins aus 15 fl. 45 kr. Kapital und 190 fl. Grundsteuer-Kapital, gerichtlich gewerthet auf 383 fl.,

b) ein Gemeindetheil Pl.-Nro. 375 zu 36 Dezim. Acker nebst Wiese im Sand, gewerthet auf 36 fl.,

c) Hs.-Nr. 258 Pl.-Nr. 271 1 Tagw. 5 Dezim. Acker, der Lachenacker, belastet zur Ablösungskasse mit 11 fl. einfachem Handlohnsfixum, 5 fl. 30 kr. Handlohnablösungsbetrag, 1 fl. 54⅜ kr. Gefällbodenzins aus 47 fl. 42 kr. Kapital und 230 fl. Steuerkapital, gewerthet auf 210 fl.,

d) Hs.-Nr. 377 Pl.-Nr. 246 98 Dezim. Acker im Lindig, handlohnfrei durch Ablösung, belastet mit 13½ kr. Gefällbodenzins aus 5 fl. 37½ kr. Kapital zur Ablösungskasse, mit 36⅜ kr. Gefällbodenzins aus 15 fl. 13½ kr. Kapital und 100 fl. Steuerkapital, gewerthet auf 175 fl.,

im Schneider'schen Gasthause zu Beilaham am

Mittwoch den 30. August l. Js.
Vormittags 11 Uhr

dem Verkaufe unterstellt. Der Zuschlag erfolgt nach §. 15 ff. der Novelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Die näheren Bedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gegeben und können die Schätzungsverhandlungen in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Kulmbach, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, königlicher Landrichter.

G.-Nr. 6656.

Wunder.

4904. **Bekanntmachung.**

Rentenüberweisung betr.

Da die Pfarrei Osterzhausen ihre Zehentrenten in den Fluren von Edenried, Heimpersdorf, Neukirchen, Oberbaar und Osterzhausen an die Ablösungskassa des Staates überwiesen hat, so ergeht nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes die Aufforderung, **binnen 30 Tagen** etwaige Ansprüche gegen diese Renten dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunden an die Pfarrei ausgehändigt werden.

Rain, am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rain.

Der k. Landrichter:

G.-Nr. 7810. **Schum.**

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv. **Chinarinden-Oel,**

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Krause mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Die Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker ***C. Sallinger***, Sendlingergasse Nro. 13,

sowie auch in **Amorbach**: bei Apotheker J. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apotheker A. Kölferle, **Bamberg**: Apotheker Gustav Göß, **Berchtesgaden**: Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen**: Apotheker G. Mayr, **Donauwörth**: Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding**: Apotheker Layrerede, **Forchheim**: Apotheker A. Rodler, **Freysing**: Apotheker G. Gutner, **Füssen**: Apotheker Joseph Waschmitius, **Haag**: Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert**: Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt**: Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut**: Apotheker C. A. Gulielmo, **Lichtenfels**: Apotheker Ad. Ball, **Miltenberg**: Apotheker Friedr. Strauß, **Neuburg**: Apotheker Ignaz Habermacher, **Orb**: Apotheker J. G. Koch, **Rottenburg**: Apotheker Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apotheker August Thiermann und in **Würzburg**: beim Apotheker J. B. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Zustellgebühr. 1998. [12 f]

4923. Landwehrstraße Nro. 16/2 links ist ein Zimmer mit 1—2 Betten für 1 fl. 12 kr. täglich zu vermiethen.

4760. [4 b] Eine **Braupfanne** von Kupfer in ganz gutem Zustande, 50 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Arztesstraße Nro. 14.

4662. [3 c] Wenn bei einem kgl. Rentamte eine Oberschreiber-Stelle erlediget ist, so kann hiezu ein Mann empfohlen werden, der schon eine lange Reihe von Jahren Oberschreiber war und noch ist, und einen in jeder Beziehung ehrenhaften Charakter besitzt.

Gefälligst zu frankirende Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

4887. **Ediktalladung.**

Die Müllerswittwe Margaretha Meyer von der Schleifmühle hat dahier einen Antrag auf Löschung der für ihre angeblich in Amerika abwesenden Schwäger Johannes und Philipp Meyer auf der Schleifmühle noch eingetragenen Erbgutsforderung von 600 fl. gestellt, und zum Beweis der Zahlung sich auf eine außergerichtliche Quittung vom 25. Juni 1840 und Zeugen berufen.

Auf Grund des Hypotheken-Gesetzes §. 159 ergeht an Johannes und Philipp Meyer hiemit die Aufforderung, sich über diese beantragte Löschung **binnen 3 Monaten** unter dem Rechtsnachtheil dahier zu erklären, daß, im Falle sie innerhalb dieser Frist eine Erklärung nicht abgeben würden, für sie ein Kurator aufgestellt, mit diesem das Beweisverfahren bis zum Endurtheile fortgesetzt und nach dessen Maßgabe vom Hypothekenamte das Weitere verfügt werden würde.

Herzogenaurach, am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

G.-Nr. 6448. **Sperl**, k. Landrichter.

4902. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Andreas Dürr'schen Eheleuten zu Pegenstein zugehörige Anwesen, bestehend

1) in einem Wohnhause mit Keller, Stall, Holzhalle, Scheune und Hofraum, dann Gemeinderecht nebst Pflanzgarten an der Mühlleithen als zum Hause gehörig, gewerthet auf 750 fl.;
2) 1 Tagw. 70 Dez. Wiese am Grabenacker Pl.-Nr. 198, 0,68 Dez. Feld der Grabenacker Pl.-Nr. 199, 0,03 Dez. Pflanzgarten allda Pl.-Nr. 208, geschätzt zusammen auf 400 fl.;
3) 0,57 Dez. der Richtersacker Pl.-Nr. 975, gewerthet auf 150 fl.;
4) 0,73 Dez. Feld das Gesingäckerlein an der Weigangergasse, geschätzt auf 200 fl.;
5) Pl.-Nr. 572 und 573 Acker und Wiesen am Meyersbühl zu 84 resp. 66 Dez., gewerthet auf 200 fl.; endlich
6). Pl.-Nr. 578 Acker am Mainhölzlein 35 Dez., im Schätzungswerthe von 150 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und steht hiezu auf

Montag den 28. August l. Js.
Vormittags 10 Uhr

in loco Pegenstein Termin an, wozu zahlungsfähige Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach Maßgabe des §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 erfolgt und die Strichsbedingungen, Belastung der Kaufsobjekte rc. im Strich-Termine bekannt gegeben werden.

Pottenstein den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7330. **Schum.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4897. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Immobilien des Bergmanns Nikolaus Fürbringer von Schacht wird Termin auf

Mittwoch den 16. August l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in dessen Wohnhaus zu Schacht eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Die Besitzungen bestehen in dem Gütlein Hs.-Nr. 7 Kat.-Nro. 203 zu Schacht, Steuersimplum $10^1/_4$ kr., und wurde das Haus mit Stallung auf 265 fl., dann circa $^1/_2$ Tagw. Garten, Aeckerlein und Wiesfleckein auf 200 fl. und das dazu gehörige Feld von $^1/_4$ Tgw. hinterm Haus auf 275 fl. geschätzt.

Wunsiedel, 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

G.-Nr. 6314. coll. Morgenstern.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin**

4223. [9 g] Knödelgasse Nro. 2.

4767. [2 b] ***Aechte Havanna-Cigarren!***

pr. Mille 16 Rthlr. Pr. Crt. Um sich von der Güte der Waare zu überzeugen, werden $^1/_4$ Kisten gern abgegeben, deren Betrag (4 Rthlr.) durch Postnachnahme entnommen wird.

P. C. Kistenbrügger in **Hamburg.**
Friedrichsstraße 15.

4864. [3 b] In Commission der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung in **München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

L. Englmann, Grammatik der lateinischen Sprache für Schulen. **2te**, verbesserte und mit einem Register vermehrte Auflage. 1854. **n.** 1 fl. 30 kr. rh.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 l] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkisten à $4^1/_2$ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in **Hamburg.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 r] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

Eau de Bouquet **(Eau-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichen Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Eau-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Waldblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Staatsrathe im ordentlichen Dienste Dr. Anton von Fischer das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberbaurath August von Voit das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikbesitzer Th. von Cramer in Nürnberg das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kaiserl. österreichischen Kämmerer und wirklichen geheimen Rathe Franz Ernst Grafen von Harrach das Großkreuz des kgl. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem praktischen Arzt Dr. Joseph Hörger in Augsburg das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Landrichter und Stadtkommissär Georg Eckart in Lindau das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Gottlieb v. Seutter in Lindau das Ritterkreuz des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Gaindorf, k. Ldgs. Vilsbiburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 581 fl. 55½ kr. in Erledigung gekommen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
Königl. Hof- und National-Theater zu München.

–rs– **München**, 24. Juli. In Schiller's „Maria Stuart“, welches die achte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung uns gestern vorführte, spielte Frl. Damböck von hier die Titelrolle, und zwar, wie von der Künstlerin übrigens auch zu erwarten war, mit großem Erfolge. Die lyrischen Stellen im 3. Akte sprach sie ungemein schön, in der darauf folgenden Szene mit Elisabeth war sie in Spiel wie in Ausdruck ganz von dem edlen Geiste des Dichters getragen, und im 5. Akte in der Abschiedsszene wußte sie neben dem mächtig Rührenden auch die glaubensmuthige Seele, die ihre Rechnung mit der Weltlichkeit bereits abgeschlossen hat, zur vollen Geltung zu bringen. Neben diesem Verständnisse in Auffassung und Darstellung im Allgemeinen müssen wir insbesondere auch noch das innerlich dramatische Verständniß hervorheben, welches Frl. Damböck in Bezug auf die Person Maria's durch kräftiges Hervortretenlassen aller jener Stellen an den Tag legte, welche sich auf die auf Maria lastende Blutschuld beziehen. Geschieht das, wie es von Frl. Damböck geschehen ist, so können wir in dem Verhältnisse der beiden Königinnen zu einander das Mittel zur Erfüllung eines ewigen Gesetzes erblicken und dem ungerechten und noch dazu ungerächten Tode Maria's gegenüber kann der Zuschauer sich versöhnt finden. Bei Frau Rettich aus Wien müssen wir uns, so oft sie auftritt, immer von Neuem überzeugen, daß es ihr, als einer ächten Künstlernatur, nie darum zu thun ist, sich, sondern lediglich den vom Dichter gezeichneten Charakter zur Geltung zu bringen. Das sollte sich eigentlich von selbst verstehen, denn der darstellende Künstler hat keine andere Aufgabe, gleichwohl wird man die vorstehende Bemerkung darum nicht als etwas Ueberflüssiges bezeichnen können, denn heut zu Tage geschieht es leider nur zu oft, daß der Dichter sich mit dem lieben Ich des Darstellers oder der Darstellerin mindestens zu theilen hat. Frau Rettich zeigte uns in der Totalität, wie in der kleinsten künstlerischen Nüancirung, treffend und schlagend die politische Elisabeth der Maria gegenüber, wie die gefallsüchtige Frau, die Elisabeth immer gewesen, und Beides in einer Weise, daß die große, mächtige Regentin, die Elisabeth ebenfalls gewesen, in dem Bewußtsein des Zuschauers darum doch nicht weniger wach gerufen wurde. Jede einzelne Szene, in welcher Frau Rettich auftrat, war in der einen oder andern der angedeuteten Beziehungen eine vollendete Kunstleistung. Neben diesen Damen standen die Herren Döring aus Berlin — Burleigh — und Devrient aus Dresden — Leicester, beide in der ganzen Vortrefflichkeit ihrer Kunst, und würdig schloß sich Hr. Anschütz aus Wien als Shrewsbury an dieselben an. Hr. Döring gab uns in Erscheinung, Sprache und Spiel ein künstlerisch durch und durch vollendetes Charakterbild des strengen, argwöhnischen und scharfsinnigen Staatsmannes, Hr. Devrient zeichnete den aus Charakterlosigkeit bestehenden Charakter Leicesters mit der ihm eigenthümlichen Meisterschaft, und Hr. Anschütz gab den Shrewsbury in Sprache wie in Spiel so wahr, so rührend-schön, daß das Haus mit Recht davon entzückt war. Hr. Liedtke aus Berlin führte als Mortimer seine Rolle im Allgemeinen gut aus. Den Paulet gab Hr. Kaiser aus Hannover, den Bellievre Hr. Schneider aus Karlsruhe, den Melvil Hr. Büttgen aus München. Wie die Besetzung der Hauptpartien und der hervorragenderen Rollen, so war auch das Zusammenspiel vortrefflich. Daß der Beifall groß war, versteht sich bei solchen Leistungen von selbst. In einzelnen hochdramatischen Momenten, wie z. B. nach dem vortrefflichen Spiele der Damen Damböck und Rettich im 3. Akte brach nach dem Abgange der letztern ein wahrer Beifallssturm hervor, und sowohl während des Stückes, als auch nach dem Schlusse desselben wurden die Träger der Hauptpartien wiederholt gerufen. Das Haus war in allen Räumen wieder überfüllt. Diejenigen, welche zuletzt noch ein Stehplätzchen bekommen konnten, gleichviel wo, durften sich noch zu den Glücklichen rechnen.

Literatur.

Passavant, die christliche Kunst in Spanien. Leipzig 1853. VI. u. 184 S. 8°.

–d. Das vorliegende Büchlein enthält nur vorläufige Mittheilungen, das volle Ergebniß der Forschungen unseres hochverehrten Kunsthistorikers wird ein ganzes Werk umfassen, das wir im Voraus mit freudiger Erwartung begrüßen.

Der erste Abschnitt ist der Baukunst gewidmet. Die Spanier nennen mit ungleich besserer Bezeichnung als wir Deutschen gewöhnlich pflegen, die byzantinische Bauart eine gothische, während der Baustyl, den wir irriger Weise als solchen bezeichnen, von ihnen, wie von den Italienern, weit richtiger als der deutsche (aleman) angegeben wird, da er aus Deutschland zu ihnen gekommen. So sind denn auch hier, wie häufig in Italien, die Deutschen als Bau- und Werkmeister genannt. Johann von Köln hat die prachtvolle Kathedrale zu Burgos, berühmt als eine der größten und schönsten Spaniens, zum Abschluß gebracht; der Chor und die westliche Façade erinnern in ihren Hauptdispositionen an den Kölner Dom. Auch das südliche Portal der Peterskirche zu Valencia im reichsten und reinsten Baustyl des XIV. Jahrhunderts hat sowohl architektonisch, als in den Verzierungen, Blätterwerk und Statuen eine solche Uebereinstimmung mit den schönsten Werken der Kölner Schule, daß es keinem Zweifel unterworfen bleiben kann, der Meister desselben gehöre jener Bauhütte an. Auch die Ausführung ist von einer Feinheit und Zierlichkeit, die auffallend absticht gegen die roheren Arbeiten spanischer Werkmeister an anderen Theilen dieser Kirche, die, bereits 1262 begonnen, 1482 erweitert und 1760 in den korinthischen Baustyl jener Zeit ganz umgewandelt ward. Der Glockenthurm, von 1381 bis 1418 erbaut, scheint gleichfalls von einem deutschen Meister herzurühren, wie dieses sein Name Juan Frank vermuthen läßt. Johann von Köln vollendete auch 1488 das prächtige Carthäuserkloster Miraflores bei Burgos, welches eine große Aehnlichkeit mit Eton-College-Chapel bei Windsor hat.

Nachdem der Verfasser die größte und reichste Kathedrale, jene zu Sevilla, dann die zu Toledo und Salamanca besprochen, schildert er die durchaus originelle Architektur der Alhambra (S. 29.): „Wollte man diese Bauart der Alhambra charakterisiren, indem man sie mit einem allbekannten arabischen Gedicht vergleicht, so könnte man sagen, daß derselbe Geist, der eine „Tausend und eine Nacht“ hervorgebracht, auch in jenem Bau geweht und ähnliche Gebilde in der Architektur hervorgerufen, wie sie uns in dem Gedichte durch die Erzählungen zauberhaft anziehen und berauschen. Die Phantasie kennt hier spielend keine Schranken der durch Vernunftgründe gebotenen Regeln der Baukunst. Auf schlanken Säulchen erheben sich phantastisch gebildete Bogen, die mehr darauf zu schweben als zu lasten scheinen; wie ein luftiges, buntes Rankenwerk breiten sich die darauf ruhenden Wände aus, welche den Vordertheil des bunten Dachwerkes tragen. Alle Flächen sind mit teppichartigen Ornamenten überkleidet, die, obgleich stets nach denselben Prinzipien gebildet, doch von so reich verschlungenen und abwechselnden Mustern sind, daß man stets, wie in der Tausend und einen Nacht, zu neuer Erwartung gespannt wird, wenn man auch nur immer Aehnliches wiederkehren sieht. Gärten mit duftenden Blumen, Lorbeerhaine, hochstrebende Palmen und Wasserwerke der verschiedensten Arten erhöhten noch den Reiz und ließen kaum zur Besinnung kommen; selbst der Ernst goldener Sprüche an den Wänden gab der Phantasie neue Spannung. Dieses ist der Charakter maurischer Baukunst in ihrer höchsten Blüthe. Nirgends finden wir in ihr das Bestreben, rationell in ihrer Konstruktion zu erscheinen, sondern überall dasjenige auf die Phantasie zu wirken, die hier nur durch eine mannigfaltige Wiederkehr in Schranken gehalten wird. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn ein geistreicher Architekt von rationeller Richtung, sie eine Architektur holden Wahnsinns nannte.“ — So ist denn diese Architektur der sichtbar gewordene Koran, ein Spiegelbild dieses auf die Phantasie berechneten Wechselbalges von göttlicher Offenbarung und menschlicher Verrücktheit, großartiger Einfachheit und ungeheuerlichen Unsinns. — Ihr Einfluß war jedoch nur für die Civilbaukunst von Bedeutung, auf die

Entwicklung des christlichen Kirchenbaues konnte sie nicht wirken, wie ebensowohl durch die große Abneigung der katholischen Geistlichkeit gegen alles Maurische, als auch durch die erst so spät zur Blüthe gekommene Ausbildung der maurischen Architektur leicht erklärlich ist. — Der Einfluß auf die Ornamentik der Kirchen germanischen Styls fand hauptsächlich erst im 15. Jahrhunderte statt, nachdem die Mauren aus dem größten Theil Spaniens vertrieben waren und jene Baukunst ihrem Verfall entgegenging. Es ist deshalb sehr irrig, die maurische Architektur in eine tiefeingreifende Beziehung zur christlichen, sei es romanischen oder germanischen Styls, zu bringen; vielmehr erweist es sich, daß beide aus der antiken hervorgegangen und nach dem Geiste der Nationen, jede auf eine eigenthümliche Weise, sich entwickelt haben.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — § **Würzburg**, 22. Juli. Nachdem mein gestriger Bericht einen einzigen Gegenstand ausgefüllt hat, muß ich mich beeilen, heute noch einige wichtigere lokale Neuigkeiten nachzuholen. Unter den Sehenswürdigkeiten unserer Messe hebe ich vor allem die in der Bude des Herrn Bührlen aufgestellte Nähmaschine hervor, welche das Interesse des schaulustigen Publikums in hohem Grade in Anspruch nimmt, da sie vermittelst einer vertikal auf und niedergehenden Nadel in der Minute etwa 2—300 Stiche macht. Eines besondern Beifalls erfreute sich ferner Prof. Bils aus Athen bezüglich seiner Vorstellungen in der ägyptischen Zauberei im hiesigen Stadttheater. War schon die Dekoration und Beleuchtung höchst brillant, so waren die mit bewunderungswerther Gewandtheit ausgeführten Experimente äußerst interessant und belustigend. Das Staunenswertheste war, daß er mit seiner „unerschöpflichen Flasche" mitten unter die Zuschauer sich begab und Jedem nach Belieben jede Art geistiger Getränke in Gläsern präsentirte, welche Jeder, der sie genoß, lobte. — Die Ernte ist nun in vollem Zuge und der Himmel begünstigt sie vollkommen. Bei dem Schneiden des Korns in Gerbrunn fand man nicht selten drei bis vier Aehren an einem Halme. Werden nach den langen mageren Jahren wohl jetzt auch die fetten Jahre kommen? Wir haben aus den Zeiterscheinungen Vieles lernen können; es wäre wohl geboten in kommenden besseren Jahren der theueren eingedenk zu sein und durch Magazinirungen des Getreides die Wunden zu heilen, die das Ablösungsgesetz so Vielen geschlagen hat, der Vertheuerung vorzubeugen, die namentlich den Mittelstand so schmerzlich berührt. — Das Forstamtsgebäude von Heidingsfeld, durch seine Lage, Abgeschlossenheit, sowie Garten, allen Anforderungen des Lebens entsprechend, hat mit Genehmigung k. Regierung der Orden der armen Schulschwestern erworben, um daselbst eine Pflanzschule dieses Ordens zu gründen. Zwölf Gemeinden des Kreises sollen schon nachgesucht haben, die Leitung der weiblichen Schule diesem Orden zu übertragen. Es liegt auch hierin ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit, es liegt hierin das Bewußtsein der erkannten Nothwendigkeit, die religiöse Erziehung und Erstarkung des weiblichen Geschlechtes auf dem Lande und seine sittliche Sicherung vor der um sich greifenden Korruption zu verbürgen. Auch im Pfarramte Schweinheim bei Aschaffenburg fand am 16. d. die feierliche Einführung der Schulschwestern statt.

** **Kissingen**, 21. Juli. Unsere Badeliste hat nun schon mit ihren Personen-Nummern das 24ste Hundert übersprungen. In der Regel oder vielmehr nach einer achtzehnjährigen Erfahrung kommen nach der Jetztzeit noch ungefähr eben so viel Gäste dahier an, als bis zu dieser Zeit schon hier waren. Stellt sich dieses in laufender Saison wieder so, so kann dieselbe eine sehr besuchte genannt werden, was wohl Niemand, der die trüben Zeitverhältnisse im Auge hatte, erwartet hätte. Die Wahrheit wird eben dabei wieder neu, daß ein Badeort, welcher bewährte Heilquellen besitzt, unter allen Stürmen der Zeit seine Besucher hat, während Luxusbäder und solche mit Spielbanken mehr den Schwankungen der Zeitverhältnisse unterworfen sind. Möge daher das Bestreben immer dahin gehen, dem Kurorte Kissingen seinen Charakter als Heilbad zu erhalten. Unter den gestern angelangten Badegästen befindet sich Seine Durchlaucht der regierende Fürst von Reuß-Ebersdorf. Der Präsenzstand wirklicher Badegäste belief sich heute auf 1500. Da Kissingen 2290 Zimmer zu vermiethen hat, so kann Jeder, der Kissingen zu besuchen gedenkt, ohne Sorge für Quartier hierher reisen.

Amberg, 22. Juli. Nach einer brieflichen Mittheilung aus Stadtkemnath brannten am 21. d. früh 3 Uhr in der Spitalgasse daselbst 11 Gebäude ab, und eben so viele Gebäulichkeiten wurden niedergerissen. Die Entstehungsursache dieses Brandes ist noch unbekannt. (Reg. Tbl.)

Oldenburg. — Oldenburg, 19. Juli. (Wes.-Ztg.) Zur Abgebung der verfassungsmäßigen Zustimmung zu dem Vergleich in der Bentinck'schen Angelegenheit war der Landtag des Großherzogthums Oldenburg auf heute einberufen, und hatten sich fast sämmtliche Abgeordnete eingefunden. Die Eröffnung des Landtages geschah unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Lindemann durch den Ministerpräsidenten v. Rössing mit folgender Rede: „Zunächst, meine Herren! habe ich Ihnen im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs höchstdessen freundlichen Gruß zu bringen. Se. Königl. Hoheit haben zum zweiten Male Anlaß gehabt, außer der gewöhnlichen Ordnung und noch nahe vor dem Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode Ihre Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Der wesentliche Zweck, für welchen der Landtag außerordentlich einberufen worden, ist Ihnen, meine Herren! schon aus der Verordnung vom 3. d. M. bekannt geworden. Er betrifft die zur Erledigung des gräflich Bentinck'schen Erbfolgestreits abgeschlossenen Verträge. Die Staatsregierung erblickt in der Erledigung dieses langjährigen Streits, dessen Verwickelungen immer bedenklicher wurden, ein freudiges, das Interesse aller Theile förderndes Ereigniß und giebt sich der Hoffnung hin, daß auch Sie, meine Herren, diese Auffassung theilen werden. Die betreffenden Verträge werden noch heute in Ihre Hände gelangen, zugleich mit einigen anderen, zwar nicht sehr erheblichen, doch nicht weniger dringlichen Vorlagen. Ich habe Sie nun zu ersuchen, meine Herren, Ihre Wirksamkeit zu beginnen. Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus geschritten. Zum Präsidenten wurde Abg. Zedelius mit 36 Stimmen, zum Vicepräsidenten der Abg. Pancratz mit 33 Stimmen, zu Schriftführern die Abg. Böckel mit 40 St., Janßen mit 40 St. und Strackerjan II. mit 39 St. erwählt. Zum Regierungskommissär war der Ministerialassessor Jellmann vom Großherzog bestimmt. Die gemachten Vorlagen betrafen 1) den Vergleich mit den Parteien im Bentinck'schen Successionsstreit, für dessen Behandlung von der Staatsregierung vertrauliche Sitzungen beantragt wurden, so daß über diesen wichtigen Gegenstand nur das Endresultat demnächst in die Öffentlichkeit gelangen wird; 2) einen mit Holland abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag, welcher jedoch nur in einer Beitrittserklärung Oldenburgs zu dem am 31. Dezember 1851 zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits, und den Niederlanden anderseits abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrage besteht; 3) zwei bedeutende Gesetzentwürfe betr., die Aufhebung der Strafgerichtsbarkeit der Stadt Eutin, und die Verlegung eines Theils des Amts Eutin zur Stadt Eutin; 4) einen Antrag auf Erhöhung des pro 1854 bewilligten Kredites zum Bau eines neuen Posthauses um 10,000 Rthlr.

Preußen. — **Berlin**, 20. Juli. Die „Zeit" beleuchtet heute in einem längeren Artikel die Gleichgewichtstheorie. „Wir gehören nicht zu den Bewunderern Rußlands, sagt sie; wir haben für Rußlands Verfassung, für seine Kirche und sein kulturhistorisches Streben keine Sympathien; es fehlt uns jede Ueberzeugung von der weltgeschichtlichen Mission, die es sich selber zuschreibt; allein wir denken, daß eine vernünftige deutsche Politik weder im Westen noch im Osten nach Sympathien zu fragen, sondern mit Kälte und Besonnenheit abzuwägen hat, was Deutschland gut ist und was ihm schadet. Für Deutschland ist aber Alles schädlich, was das europäische Gleichgewicht stört, und wenn es dem blödesten Auge erkennbar ist, daß eine Verkümmerung Rußlands ganz geeignet sein muß, eine solche Störung herbeizuführen, so sind es nicht russische Sympathien, sondern deutsche Interessen, welche uns sagen: Rußland, als das natürliche Gegengewicht gegen eine drohende Uebermacht des Westens, muß in seiner Integrität erhalten bleiben, wenn die Gleichgewichtstheorie in Europa bestehen bleiben soll. Für diese Theorie haben England und Frankreich mit Rußland verhandelt und schließlich gegen Rußland die Waffen ergriffen; für diese Theorie haben Oesterreich und Preußen in Wien bindende Erklärungen abgegeben und sich durch den Vertrag vom 20. April noch besonders verbündet. Weil Rußlands militärische Okkupationen an der Donau, weil noch mehr sein vermuthetes Vorgehen gegen die türkische Hauptstadt das europäische Gleichgewicht aus den Angeln hob, darum vereinigten sich die deutschen Großmächte mit England und Frankreich zu der Forderung an Rußland: seine Armeen über den Pruth zurückzuziehen und damit die Integrität des ottomanischen Gebiets wieder herzustellen. Man darf sich versehen, daß Oesterreich und Preußen, im europäischen wie im deutschen Interesse, an dieser Forderung unverrückt festhalten; man darf sich aber schwerlich zu ihnen versehen, daß sie die Hand dazu bieten werden, Rußland bis zur Machtlosigkeit abzuschwächen. Wie Europa, des Gleichgewichts wegen, die Türkei nicht fallen läßt, so darf, aus demselben Grunde, Europa auch Rußland nicht fallen lassen. Es ist schon ein breiter Gürtel, den England allein um die Welt gezogen hat. Bei aller Hochachtung für England, bei aller Freundschaft für Frankreich, müssen wir doch vor allen Dingen an uns selbst denken und auf alle hochtönenden Rodomontaden der französischen und auf alle feindselige Phraseologie der englischen Presse die deutsche Antwort geben, daß man uns nicht zumuthen soll, die Schnallen zu dem englisch-französischen Gürtel zu schmieden, damit er uns desto sicherer ersticken kann. Wir sind in Deutschland reif genug, unsere Politik selbst zu machen, und wir sind berechtigt, jeden Zwang, den man uns auferlegen möchte, mit derselben Entschiedenheit zurückzuweisen, wie England und Frankreich dies thun. Dies möge sich insbesondere die englische Presse doch ja merken."

Der „St.-A." meldet, daß dem Präsidenten der Seehandlung, Bloch, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste von Sr. Maj. dem König unter Verleihung des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub bewilligt und dem Geh. Oberfinanzrath und Seehandlungsdirektor Camphausen die Leitung der Geschäfte des Seehandlungsinstituts definitiv übertragen worden ist.

Oesterreich. — **Wien**, 21. Juli. Das Nationalanlehen betreffend meldet der Wiener Lloyd: Unter den großen industriellen Korporationen ist die Kaiser Ferdinands Nordbahn mit einem rühmlichen Beispiele vorangegangen. Sie hat die große Summe von 3½ Millionen Gulden gezeichnet. Von den kleinern Zeichnungen kürzlich inkorporirter Gesellschaften finden wir die n. ö. Escomptegesellschaft mit 200,000 fl. und die Wiener erste Immobiliengesellschaft mit 100,000 fl. vertreten. Der Triester Gemeinderath hat beschlossen, sich an dem Nationalanlehen mit der Summe von 2 Mill. Gulden zu betheiligen. Auch hat der Stadtmagistrat an die Bürger und Bewohner von Triest einen Aufruf zur thätigen Theilnahme an demselben

erlassen. Dem Vernehmen nach sollen bei der Subskriptionsrepartition für die einzelnen Kronländer die lombardischen Provinzen mit 30, die venetianischen mit 25 Millionen präliminirt sein. In Prag haben am 20. die Herren Lämel und Zdekauer je zu 150,000 fl., die Herren Riedel und Fiedler je zu 100,000 fl. gezeichnet. Der Fabrikant Herr Salomon Przibram am Smichow bei Prag hat sein gesammtes Handels- und Fabrikpersonale bewogen, sich an dem neuen Staatsanlehen zu betheiligen, und denjenigen, die gerade gegenwärtig nicht in der Lage waren eine Summe zu zeichnen, aus eigenen Mitteln Vorschüsse gegen ratenweise Abzahlung bewilligt. Auf diese Art hat derselbe unter seinem Personale eine Summe von 4200 Gulden C.-M. für das neue Anlehen erzielt. In Pardubitz eröffnete am 18. dies der Herr Postmeister Kraus die Subskription zu dem Nationalanlehen mit 10,000 fl. C.-M. Ihm folgte der Herr Bezirkshauptmann Czermak mit 1000 fl. und die übrigen k. k. Beamten mit entsprechenden Beträgen, dann die öffentlichen Fonde mit 33,000 fl., so daß im Ganzen gleich am ersten Tage 49,200 fl. gezeichnet waren. Der k. k. Herr Kreisregierungs-Präsident Herman Pokorny in Olmütz ging mit gutem Beispiele voran, indem derselbe am Eröffnungstage für das Staatsanlehen den Betrag von 20,000 fl. C.-M. zeichnete. Noch vor dem Subskriptionstermin kamen dem k. k. Herrn Landespräsidenten in Schlesien außer der bereits erwähnten Betheiligung des hochw. durchl. Herrn Erzherzogs Hoch- und Deutschmeisters Maximilian d'Este mit 100,000 fl., folgende Erklärungen zu mitunter höchst bedeutenden Subskriptionen zu: Graf Franz Kolowrat-Krakowsky 6000 fl.; Graf Gebhard Blücher v. Wahlstatt und dessen Frau Gemahlin Marie, geb. Gräfin von Lartich-Mönnich 250,000; Emil Schindler, Guts- und Hausbesitzer, 100,000, Bankier Wilhelm Wiedenfeld 20,000; Guts- und Hausbesitzer Hugo Meinert in Troppau 20,000; Fabrikant Adolf Rainer in Freiwalden 20,000, Gutsbesitzer Franz Klein rücksichtlich Schlesien 20,000; Vicebürgermeister in Troppau und Landesadvokat Dr. Hein 8000; Ed. Zenpozli, Handelsmann in Troppau, 6000; die Beamten der erzherz. Teschener Kammer durch Vermittlung des erzherz. Güterinspektors Mathias Kaiserlik vorläufig 35,000; das Forstpersonale der fürstbisch. Breslauer Bisthumsgüter durch Vermittlung des fürstbisch. Forstrathes und Waldmeisters Franz Trampusch 17,500 fl. Von dem Gemeinderathe der Landeshauptstadt Troppau ist dem k. k. Herrn Landespräsidenten die Anzeige erstattet worden, daß sich die Gemeinde als solche bei dem Staatsanlehen mit 40,000 fl. zu betheiligen beabsichtige. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Linz hat in der vorgestrigen Sitzung beschlossen, sich beim National-Anlehen mit 100,000 fl. zu betheiligen. Von Privaten wurden bei dem dortigen Gemeindevorstande bis zum 19. d. 563,650 fl. gezeichnet. Unter den Subscribenten ist der Fabrikbesitzer Michael Rädler mit 30,000, der Buchhändler J. Ebenhöch und der Fabrikebesitzer J. Sitter mit je 6000 und Moritz Wellisch, Privatier aus Wien, mit 5000 fl. In der Subskriptionsliste lasen wir hocherfreut auch Dienstboten und Fabrikarbeiter, die ihre Ersparnisse diesem patriotischen Anlehen widmen. Unter den Subskribenten vom Lande sind folgende bedeutendere Einzeichnungen bekannt geworden: Edler v. Rotzesberg, Gutsbesitzer in Wartenburg, mit 50,000 fl., Felix Wieninger, Realitätenbesitzer in Scheerding, und Lorenz Fölser, Gutsbesitzer in Lichtenau, mit je 10,000 fl. Auf Steiermark entfallen als Anlehensantheil 12 Millionen Gulden. Die Jahressumme der direkten Steuern Steiermarks ist 2,256,652 fl. Aus Pesth 19. Juli wird dem „Lloyd" gemeldet: Obwohl der Subskriptionstermin auf das neue Anlehen erst morgen beginnt, so waren doch am heutigen Tage schon folgende Einzeichnungen für Ungarn am hiesigen Platze bekannt geworden: Seine kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht 1,000,000 fl., Se. Eminenz der Cardinal Fürst-Primas Johann Scitovszki 1,000,000 fl., das Graner Capitel 1,000,000 fl., die Stadt Pest 1,000,000 fl., die Stadt Kecskemet 843,000 fl., die Stadt Stuhlweißenburg 175,000 fl., die Ofner Sparkassa 50,000 fl. und die Stadt Debreczin 1,000,000 fl.

Krakau. Der polnische „Czas" erklärt im Widerspruche mit seinen neulichen Angaben: Fürst Paskewitsch werde am 27. Juli das Kommando an der Donau wieder übernehmen.

Großbritannien.

** London, 21 Juli. Das Unterhaus setzte gestern die Verhandlung über die Wahlbestechungsbill fort. Lord Grosvenor hatte eine Klausel beantragt, wonach es bei 50 Pfd. Sterl. Strafe einem Kandidaten verboten sein sollte, irgend eine Vergütung von Auslagen für die Reise zur Abstimmung oder für genommene Erfrischungen während der Reise einem Wähler zu leisten, so wie einem Wähler, eine solche anzunehmen. Von Hrn. Cobden aufs Wärmste unterstützt aber von Hrn. Walpole bekämpft wurde diese Klausel mit 190 gegen 86 Stimmen verworfen. Heute antwortete Lord Aberdeen im Oberhause auf die neuliche Frage Lord Harrington's, ob es wahr sei, daß die britische Regierung durch Lord Westmoreland sich geweigert habe, polnischen Unterthanen des Kaisers von Rußland den Eintritt als Freiwillige in die verbündeten Armeen zu gestatten, mit der Erklärung, daß er in Abwesenheit des Grafen Clarendon sagen könne, daß keine Instruktionen dieser Art an Lord Westmoreland ergangen seien. Des Obergenerals Sache sei es, zu entscheiden, ob Deserteure von einer andern Macht zu verwenden seien. Damit ließ man die Sache auf sich beruhen. Wie Lord J. Russel im Unterhause so brachte Lord Aberdeen im Oberhause heute die Botschaft der Königin ein, durch welche ein Credit von 3 Millionen zur Fortführung des Krieges verlangt wird.

** Die neuesten Nachrichten aus Irland und Schottland über den Stand des Getreides, der Kartoffeln u. s. w. lauten durchaus günstig. Die Felder versprechen die reichste Ernte und die Furcht vor der Kartoffelkrankheit war gänzlich verschwunden.

Griechenland.

Athen, 14. Juli. Der schon so lange erwartete Maurokordatos hat sich auf der Fahrt von Marseille hierher in Malta ausschiffen lassen, da die Cholera unter den am Bord des Dampfers befindlichen Truppen ausgebrochen war. 7 Leichen mußten während der Ueberfahrt ins Meer versenkt werden. Nach dem „Portafoglio Maltese" hat die Quarantaine, der sich Herr Maurokordatos auf Malta unterziehen mußte, nur 5 Tage gedauert und war am 8. schon beendigt. Demselben Blatte zufolge hat der erwähnte Postdampfer auf der Weiterfahrt von Malta nach Syra noch 17 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera gehabt. Herr Maurokordatos wird auf dem englischen Dampfer „Triton" eintreffen. Die „Triest. Ztg." schreibt: „Krankheit und Sterblichkeit unter den Okkupationstruppen haben begonnen; in Folge dessen haben die Franzosen von der griechischen Regierung die Räumung und Uebergabe der königlichen Kadettenschule in Piräus, eines höchst geräumigen zweckmäßigen Lokals verlangt, welches als französisches Spital eingerichtet werden soll. Die Kadettenschule kommt nach Athen in die Gebäude der erst jüngst verstorbenen Herzogin v. Plaisance. Die griechische Regierung beabsichtigt noch ein weiteres Gebäude für eine Kaserne in Athen anzukaufen, nämlich das außerhalb der Stadt gelegene sogenannte Katakuzenos-Haus, früher eine unvollendete Ruine, seit einem Jahre aber von einem englischen Handlungshause ausgebaut und als Seidenspinnerei musterhaft eingerichtet. Das Haus erlitt in Amerika Verluste und gab in Folge dessen das schöne Unternehmen auf. Die prächtige Anstalt wird eine Reiterkaserne." Das Ministerium fährt fort, sowohl in der Besetzung der Hofämter, als auch im Militär und in der Administration Veränderungen vorzunehmen. Unter anderm soll auch die Entfernung des k. Beichtvaters und der ersten Hofdame beantragt sein, eben so die Absetzung vieler Bürgermeister und die Auflösung vieler Munizipalitäten. Man spricht von einer Vermehrung des französischen Okkupationskorps auf 10.000 Mann. Sämmtliche Insurgenten sind nach Griechenland zurückgekehrt. Für Hadschi Petros und seine Offiziere hat die Bevölkerung Demonstrationen veranstaltet. Die Regierung hat in Folge der ihr zugekommenen Nachricht, daß die Cholera im südlichen Frankreich ausgebrochen sei, gegen alle mit unreinen Gesundheitspässen anlangende Schiffe eine 14tägige Quarantaine angeordnet, welche verdächtige Schiffe vor Delos und Schiattos überstehen müssen. Auf dem jüngst angekommenen französischen Postdampfer hatten sich nach Aussage des französischen Arztes 2 Cholerafälle ergeben. Nichtsdestoweniger kostete es große Mühe, den französischen Admiral zu bewegen, daß er die am Bord des Dampfers befindlichen französischen Truppen nach Aegina zur Abhaltung einer Quarantaine abgehen ließ. Kein Offizier, sowie kein Civil- und Militärbeamte darf ohne vorhergehende Autorisation seiner Vorgesetzten Audienz bei II. MM. dem König und der Königin begehren. Die k. k. Fregatte „Venus" ist von Patras hier eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

„Vorige Woche, so schreibt die „Triest. Ztg." aus Trapezunt vom 4. d., ist ein Flügeladjutant Selim-Paschas von Batum hier eingetroffen, dessen Entsendung nach der Hauptstadt zum Gegenstand haben soll, möglichst eilige Verstärkung der Heeresabtheilung in der Colchis zu erwirken, welche durch die jüngsten Unfälle in einen solchen Zustand, wenigstens numerischer Schwäche versetzt worden, daß sie kaum fähig sein möchte, ihre gegenwärtigen Stellungen, selbst auf türkischem Gebiete, gegen einen erneuerten Angriff der Russen zu behaupten. Vor den letzten unglücklichen Gefechten betrug die Gesammtstärke jenes Korps ungefähr 20,000 Mann, welche aus 11 Bataillonen Nisam und etwa 10,000 Baschi-Bozuks bestanden, wovon beide Truppengattungen ihre Kontingente zur Besetzung von Suchum-Kale und Redut-Kale abgeben mußten. Nun sind, bei dem ersten Zusammenstoß am Rion, die tauglichsten unter den Irregulären großentheils entweder vernichtet worden, oder haben sich zerstreut, nachdem ihre besten Führer gefallen waren. Mit der türkischen Dampffregatte „Schadi-Saré," welche eine abermalige Zufuhr von Waffen und Munition für die Tscherkessen nach Suchum-Kale gebracht hatte, sind vor einer Woche einige Hundert leicht verwundeter Baschi-Bozuks, Angehörige des Paschaliks von Trapezunt, hier angekommen, die sich fast ohne Ausnahme in Wuthausbrüchen gegen die verbündeten Seemächte ergießen: „welche nur gekommen seien, um die Hauptstadt des Padischahs und seine Länder zu besetzen, aber noch nichts gegen den Feind geleistet hätten." Dergleichen Reden, in dem Munde solcher Menschen, wären — wie die „Triest. Ztg." meint — kaum beachtenswerth, wenn sich nicht die Gesinnung des größern türkischen Publikums mitunter eben so kund gäbe. Uebrigens haben die Einwohnerschaften der Bezirke Gjürmeneh, Riseh, Of und anderer im Osten von Trapezunt, welche zu den wildesten und unduldsamsten in Kleinasien zählen, durch ihre Gemeindevorstände der Provinzialbehörde ziemlich trotzig erklären lassen: sie seien an Fähigkeit Steuern zu zahlen und Mannschaft zum Kriege zu stellen, vollends erschöpft und vermöchten fürderhin in beider Beziehung nichts mehr zu leisten; wenn man sie aber dennoch ferner darum in Anspruch nehmen wolle, so

möge man sich das Geforderte nur selbst holen! Seitdem das tscherkessische Küstenland großentheils von den Russen geräumt worden, hatten sich mehrmals Kaufleute in Trapezunt an die Lokalobrigkeit gewendet, um sich die Bewilligung auszuwirken, zum Behufe von Handelsunternehmungen Fahrzeuge nach jener Küste, namentlich nach Suchum-Kale, auszurüsten — nämlich um die erforderlichen Schiffspapiere dafür zu erhalten; was aber der Pascha bisher verweigert hatte, vorgeblich, weil das wiedergewonnene Land noch aller politischen Organisation ermangle und deshalb keine Sicherheit darbiete. Es scheint indeß dieses Verhalten nicht ganz uneigennützig gewesen zu sein: denn während der Generalstatthalter seinen Verwalteten den Handelsverkehr mit der Tscherkessenküste untersagte, ließ er selbst ein Schiff, wie man sagt sein Eigenthum, ausrüsten und dasselbe mit Salz beladen nach Suchum-Kale abgehen. Sein Mißgeschick wollte es aber, daß, in den dortigen Gewässern angekommen, das Fahrzeug, durch einen heftigen Sturm erfaßt und ohnehin unter ungeschickter Führung, gegen Sudschuk-Kale in der Nähe von Anapa getrieben und dort in den Bereich der russischen Batterien gekommen, von diesen in den Grund gebohrt wurde, wobei der Kapitän und der größte Theil der Mannschaft entweder in den Wellen oder durch das Geschoß des Feindes den Tod fanden." Dem „Oss. Triest." zufolge hindert ein russischgesinnter cirkassischer Stamm den Verkehr zwischen Redut-Kale und Suchum-Kale mit Lesghiern und Daghestan. Es sind Truppen dahin abgegangen.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 21. Juli. Der k. Oberappellationsgerichtsrath Hr. Neuß als Präsident eröffnet die Sitzung mit einer eindringlichen Anrede, in welcher er sich über die Pflichten der Geschwornen erläuternd aussprach. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch durch den k. Oberstaatsanwalt Hrn. Dr. Barth. Die Vertheidigung führt der Hr. Accessist Riedel. Von der Liste der Geschwornen, welche zu der gegenwärtigen Schwurgerichtsversammlung in Dienst berufen werden, mußten die Herrn Bierbrauer Schweyer von Friedberg, und Bierbrauer Gonner von Vohburg aus Gesundheitsrücksichten gestrichen werden. Zur heutigen Verhandlung treten als Geschworne in Funktion die Herren: Rauch v. Augustenfeld, Killer v. Rosenheim, Harras v. München, Buchner v. München, Keck v. München, Fiedinger v. da, Koch v. Aichach, Rieder v. Landsberg, Gerbel v. Bruck, Braun v. Moosburg, Ertl v. Au, Doppelhammer v. Tölz. Angeklagt ist Anton Eichner, Dienstknecht v. Hohenberga wegen Raubes. Dieser Mensch, 52 Jahr alt, hat den übelsten Leumund, er ist wegen Raubes schon früher zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt, mehrmals in Untersuchung und in verschiedenen Zwangsarbeitshäusern detinirt gewesen, ohne Beschäftigung und Vermögen. Die Anklage umfaßt folgende Momente: 1) Am 8. Sept. v. J. Morgens zwischen 8—9 Uhr wurde die Bäuerin Maria Denk auf dem Wege von Weiherkirchen nach Kohlbach gewaltsam angegriffen, zu Boden in einen Graben geworfen, festgehalten, und in diesem Zustande der Vergewaltigung von dem Thäter ihrer Baarschaft, welche aus 24—26 kr. bestand, beraubt. 2) Am selben Tage Mittags nach 12 Uhr wurde der Austrägler Michael Heigl von Lauterbach in derselben Gegend auf dem Wege nach Kohlbach mittelst Unterschlagens eines Beines zu Boden gerissen. Der Urheber dieser Mißhandlung, kniete sich nun auf den zu Boden Geworfenen, bedrohte ihn mit gezücktem im Griffe feststehenden Messer, und nahm ihm in diesem Zustande der Vergewaltigung seine Baarschaft mit 2 fl. 48 kr. ab. Hierin liegen 2 Verbrechen des Raubes III. Grades. Der Angeklagte leugnet, ist aber durch die Depositionen der Beschädigten, und nach einer Reihe weiterer dringender Inzizien vollgenügend überführt. Das Plaidoyer konnte unter diesen Verhältnissen ein besonderes Interesse für die Berichterstattung nicht darbieten. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf Schuldig der Anklage entsprechend; daher der Gerichtshof den Angeklagten der 2 bemeldeten Verbrechen des Raubes III. Grades für schuldig erkannt und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, geschärft durch jährliche vom 1—8. September währende Einsperrung im einsamen Kerker und Entziehung der warmen Kost, sowie in die Kosten verurtheilt, welche bei dessen Vermögenslosigkeit auf die k. Staatskasse fielen. Ende der Sitzung Mittags gegen 2 Uhr.

Neuestes.

Oesterreich. — **Wien**, 22. Juli. Die Zeichnungen für das Nationalanlehen folgen sich nun in Wien und den Kronländern so rasch und in so bedeutenden Summen, daß der Minimalbetrag des Anlehens. 350 Millionen, binnen Kurzem nicht nur gedeckt, sondern weit überschritten sein dürfte. Die Commune Wien hat 3, Fürst Dietrichstein 1 Million gezeichnet, die Commune Pesth gleichfalls 1 Million, die israelitische Gemeinde daselbst 1 Million. Die Gemeinden des Oberkapitänats 1,232,000 fl., in Triest waren am 20. d. schon 2 112,800 fl. gezeichnet. Die Zeichnungen von Einzelnen und Stadtgemeinden, welche sich auf die Summen von 100,000 und darüber belaufen, sind so zahlreich, daß uns der Raum mangelt, sie alle anzuführen.

O.C. **Wien**, 22. Juli. Nach telegraphischen Privatnachrichten aus Czernowitz wurden dort am 20. der Armee-Oberkommandant F.-Z.-M. Baron v. Heß, F.-M.-L. Köller v. Köllenstein, dann die Armeekommandanten Graf Schlick, Erzherzog Karl Ferdinand und Fürst Schwarzenberg erwartet.

O.C. **Venedig**, 21. Juli. Die vereinigten Glasperlenfabriken lassen zur Einleitung eines direkten Handels mit entfernten Ländern vier Schiffe erbauen, deren erstes „Industria di Venezia" bereits von Stapel ging, die anderen drei folgen nächstens. Weizen, Kartoffel, Bohnen, sind reichlich gerathen. Die Maisernte ist vielversprechend und gesichert. Auch in der Lombardie war die Weizenernte allenthalben ergiebig; Reis verspricht ebenfalls Ersprießliches. Die Traubenkrankheit ist im Zunehmen.

Italien. — **Genua**, 22. Juli. Die Legung des Drahtes für den überseeischen Telegraphen ist gestern mit bestem Erfolg vor sich gegangen, und wurde mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Um 10 Uhr Morgens fuhr der „Persian" nach Corsica ab.

Frankreich. — **Paris, 22. Juli. Der „Moniteur" warnt vor der Verbreitung falscher Hiobsposten vom Kriegsschauplatze. So habe man sich nicht gescheut zu sagen, ein französisches Regiment sei vor Bukarest vernichtet, einer der tapfersten französischen Generale getödtet worden. Die Regierung werde die Urheber und Verbreiter dieser lügenhaften Gerüchte zu strafen wissen. — Nach dem „Constitutionnel" hätte die Königin Christine auf ihrer Reise einen andern Weg einschlagen müssen, um nach Frankreich zu gelangen, und wäre zu Port Vendres ans Land gestiegen. (Dies schiene die Angabe zu bestätigen, wonach sie sich zu Barcelona — wie man hinzufügte als Mann verkleidet — eingeschifft hätte.)

Spanien. — ** Die „Gaceta" vom 18. Juli bringt ein Dekret, wonach bis zur Berufung der Cortes das Gesetz vom 6. Juli 1845 für die Presse maßgebend sein soll. Das Dekret vom 19. Mai bezüglich der Vorausbezahlung des Halbjahresbetrages der Steuern ist zurückgenommen. — Nach der „Patrie" vom 22. d. wäre die Lage der Dinge zu Madrid noch immer sehr ernst. Doch haben, wie es scheint, die Aufständischen sich des Palastes der Königin nicht zu bemächtigen vermocht, derselbe ward von treu gebliebenen Regimentern nachdrücklich vertheidigt. Die Hotels der zurückgetretenen Minister San Luis, Domenech und Collantes, des bisherigen Civilgouverneurs Grafen Quinto, des Generale Grafen von Vista Hermosa und des Hrn. Salamanca waren am 17. Abends vom Pöbel geplündert, verheert und in Brand gesteckt worden. Hr. Salamanca hat unter anderm dabei eine herrliche Gemäldesammlung, die er mit großer Sorgfalt gesammelt und für Einheimische und Fremde, Künstler und Kunstfreunde stets offen gehalten hatte, verloren. Das neue Ministerium hatte sein Programm am 18. veröffentlicht, in welcher es die Berufung der Cortes förmlich zusagt. Die Stadt war am 18. Abends wieder ruhig.

Montenegro. — OC. Ueber die Ursachen und den Ausgang der letzten Unruhen in Montenegro erhalten wir folgendes Schreiben aus Zara vom 15. d.: Die durch den Fürsten Danilo beim Antritte seiner Verwaltung Montenegro's verordnete Absetzung eines Mitgliedes der Familie Boscovich von der Würde eines Capitäns scheint den ersten Grund zur Rache von Seite dieser Familie gelegt, einige Unzukömmlichkeiten der Czernagorzen gegen Verdaner Weiber aber das Reifen derselben und den Groll der ganzen Bevölkerung der Nahie Bielopavlovich und der Verda herbeigeführt zu haben. Danilo erschien wirklich mit fast 7000 Mann, die er aus der Katunska Nahia und noch 2 anderen Nahien zusammengebracht hatte, plötzlich in der Verda und stellte die Ruhe her. Die Familie Boscovich entfloh nach dem türkischen Orte Spuz. Eine Schwester des Fürsten ist an den mit nach Spuz geflohenen Popen Misto Boscovich verehelicht. Diese wurde nebst ihrem Sohne gefangen genommen.

Orientalische Angelegenheiten. — Mittheilungen aus Bukarest vom 19. Juli zufolge soll General Heß am 16. Juli bei Bur-scherowa die walachische Grenze überschritten haben. (T. D. d. A. Z.)

** Die Angabe der Blätter, daß der russische General Chruloff in den blutigen Gefechten bei Giurgewo am 7. und 8. d. einen Arm verloren habe, erweist sich als ungegründet; derselbe ist blos durch eine Gewehrkugel am Arme verwundet worden.

(Nördlicher Kriegsschauplatz) **Kopenhagen**, 23. Juli. Das englische Dampfschiff „Sphinx" ist mit französischen Truppen angelangt. Das Transportschiff „La Licorne" mit Truppen befindet sich auf der Rhede von Helsingör; das englische Geschwader nähert sich mit französischen Truppen. Der „Hannibal", mit der Flagge des Commodore Grey, der „St. Vincent", „Algier", „Royal William" und drei Dampfer fahren durch den großen Belt. Baraguay d'Hilliers wird in Kopenhagen erwartet. (Tel. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 65 7/8; 4½proz. 59; Bankaktien 1080; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; spanische Differée 18 3/16; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 118½; Bayer. 4½proz. 97 5/8; — Wechselkurse: Paris 94 1/8; London 117 7/8; Wien 96½.

** **Wien**, 24. Juli. 5proz. 83 1/8; 4½proz. 73 1/8; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124 3/8; Bankaktien 1288; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso 124; London 3 M. 12 3/8. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88 1/8.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4921. **Bekanntmachung**
einer beabsichtigten Auswanderung nach Peitz in Preußen.

Nr.	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg Stadt.	Peitz.	Frickinger, Johann Christoph Techniker und Maschinenbauer.	

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 20. Juli 1854.

Der Magistrat.
Der II Bürgermeister:
Hilpert.

E.-R. 17193. c. Quehl.

4523. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Wiederverpachtung des kgl Mineralbades Höhenstadt bei Passau betr.

Aus Auftrag der kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen vom 1. d. Mts. wird das ärarialische Mineralbad Hohenstadt in der Nähe von Passau

am **Montag den 7. August l Js.**
von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags,

im gewöhnlichen Geschäftslokale des unterzeichneten kgl. Rentamts im Wege der öffentlichen Versteigerung auf 10 Jahre vom 1. Oktober d. Js. anfangend, zur Verpachtung gebracht werden.

Zu dieser ärarialischen Badeanstalt gehören:

a) das Kurgebäude mit den Wasserleitungen, Wärmlokalitäten, den erforderlichen Badezimmern, Küche, Kochzimmer, Keller u.s.w., zusammen 25 Piecen zu ebener Erde, dann über einer Stiege mit 21 Zimmern, 2 Speisesälen und über 2 Stiegen mit 23 kleinern Zimmern, s. a.,
b) die erforderlichen Stallungen, Remisen und Oekonomiegebäude, Waschküche, Backstube u. s. w.,
c) das Kellerhaus mit Kellern, Küche, Schlachthaus, 2 Sälen, Nebenzimmern und Kegelplatz, dann einer Parkanlage mit artesischem Brunnen,
d) die obere und untere Mineralquelle nebst dem dabei befindlichen Schlammgrunde, mit den Park-Anlagen, Gärten und Grundstücken daselbst, dann einer Quelle süßen Wassers,
e) die Traiterie und das Tafernwirthschaftsgewerbe mit Bäckerei und Metzgerei sammt der Lohnrößlereibefugniß.

Bemerkt wird:

1) daß zum Bieten im Versteigerungstermine nur solche Pachtlustige zugelassen werden, die sich über ihren Stand und Charakter und den Besitz eines zur Aufrechtmachung der nachbemerkten Kaution, sowie zum erforderlichen Betriebskapitale vollkommen hinreichenden Vermögens durch legale Zeugnisse ausgewiesen haben,
2) daß nach geschlossener Versteigerung kein Zuschlag erfolge, und jeder Bietende an sein zuletzt geschlagenes Anbot bis zu erfolgter höchster Entscheidung gebunden bleibe, indem sich verpachtenderseits vorbehalten wird, von sämmtlichen Pachtlustigen, welche im Versteigerungstermine mitgeboten haben, ohne Rücksicht auf das Meistgebot und die Größe der übrigen Angebote und selbst auf den Auswurfspreis, denjenigen als Pächter anzunehmen, welcher in jeder Beziehung für den Geeignetsten dazu erachtet wird;
3) daß der sonach durch höchste Entschließung aufgenommene Pächter sogleich nach der ihm hievon gemachten Eröffnung eine Kaution von 2000 fl. (zweitausend Gulden) zu leisten habe, und zwar mittelst — entweder
   a) baarer Erlage dieser Summe gegen Empfang der gewöhnlichen Depositalzinse, — oder
   b) Deponirung bereits zu diesem Zwecke vinkulirter bayerischer $3\frac{1}{2}$ proc. Staatsobligationen nach dem Nominalbetrage, — oder aber
   c) Bestellung einer vollkommen sicheren Hypothek für die Kautionssumme und Uebergabe des treffenden hypothekenamtlichen Rekognitionsscheines sammt Hypothekenbuchs-Extraktes, — oder endlich
   d) Deponirung bereits zu dem treffenden Zwecke vinkulirter, vollkommene Sicherheit ausweisender Hypothekschuldbriefe;
4) daß, wenn diese Kautionsleistung in der einen oder andern Art von dem aufgenommenen Pächter nicht längstens **binnen 14 Tagen**, vom Tage der ihm gemachten Eröffnung [illegible] von der erfolgten höchsten Entschließung an gerechnet, vollständig und zur gänzlichen Zufriedenheit des unterzeichneten königlichen Rentamtes bewerkstelligt sein sollte, alsogleich eine neue Ausschreibung der Verpachtung im Versteigerungswege erfolgen würde, und jener Pächter vertragsmäßig sämmtliche durch diese zweite Versteigerung verursachte Kosten zu tragen hätte;
5) daß die übrigen Pachtbedingnisse in das Versteigerungsprotokoll werden aufgenommen werden, jedoch auch schon von der ersten öffentlichen Bekanntmachung des Versteigerungstermines an bei dem unterzeichneten königlichen Rentamte eingesehen werden können.

Am 6. Juli 1854.

Königl. Bayer. Rentamt Passau.
Der kgl. Rentbeamte:
E.-R. 3029. **Rambauer.**

4758. (3b) **Bekanntmachung.**

Da den Parteien obliegt, die Bezahlung der Sporteln sogleich bei ihrem Erscheinen vor Amt zu bewirken (Hauptzusammenstellung der Normen über Gerichtstaxen und Stempelgebühren von Gerel S. 8. §. 11. Ziff. 1.) bringt das unterfertigte Expeditions- u. Tax-Amt zur allgemeinen Kenntniß, daß Jeder, welchem die Gerichtskosten für ein bei dem Kreis- und Stadtgericht aufgenommenes Protokoll, das eine Ausfertigung nicht veranlaßt, zu berichtigen obliegt, dann, wenn er zur Zahlung der Gerichtskosten weder am Tage der Aufnahme des Protokolls, noch den unmittelbar darauf folgenden Werktag im Expeditions- und Taxamt sich meldet, die Zusendung einer Anforderung oder einer gerichtlichen Zahlungsweisung zu gewärtigen hat, für deren Insinuation, wenn solche in der sogenannten Altstadt geschieht, 4 kr., wenn sie aber vor den früher bestandenen 4 Thoren erfolgt, 8 kr., dem Gerichtsboten nach den Taxordnungen vom Jahre 1735 und 1810, dann den höchsten Ministerialrescripten vom 7. und 12. Juli 1815 zu zahlen sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei jenen Parteien, welche, wenn ihnen eine Gerichtsverfügung zugestellt wird, die hiebei angeforderte Taxe nicht sofort dem Gerichtsboten bezahlen, der Zahlungs-Saumsal die Entrichtung der bezeichneten Zustellgebühr für die Insinuation des gerichtlichen Zahlungsauftrages, welches das unterfertigte Expeditions- und Taxamt gegen sie veranlassen muß, zur Folge hat.

München den 14. Juli 1854.

Tax- und Expeditions-Amt
des Königlichen Kreis- und Stadtgerichts München.

Brenkmann, königlicher Expeditor. **Jaspis,** königl. Controleur.

Exp.-Nro. 26088.

4895. (2a) **Bekanntmachung.**

Anna Katharina und Margaretha Döhler, Töchter des verstorbenen Bauers Johann Döhler in Birnbaum, welche sich schon längere Zeit in Amerika aufhalten, haben um Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Wibel, k. Landrichter.

E.-R. 11426. c. Weißmann.

Amortisations-Edikt.

4101. (3b) Dem Funktionär Wilhelm Mielach von hier gingen drei auf Johann Karl Michael Mielach in Augsburg ausgestellte Rentenscheine der bayer. Hypotheken- und Wechselbank dahier vom 31. Dezbr. 1840 über je eine volle Einlage von 100 fl. zu Verlust, nämlich Nr. 3 der III. Jahresgesellschaft III. Kl. mit 15 daranhängenden Coupons pro 1848 — 1862, zahlbar 1849 — 1863, dann Nr. 252 und 253 der I. Jahresgesellschaft III. Kl. mit daran hängenden 13 Coupons pro 1848 — 1860, zahlbar 1849 — 1861.

Der unbekannte Inhaber derselben wird hiemit aufgefordert,

binnen sechs Monaten

von heute an gerechnet, dieselben vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würden.

Beschlossen am 20. Juni 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-R. 20448 20885. c. Arnold.

4622. (3c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kirchenlamitz

werden in Sachen Menzel gegen Bates wegen Forderung die Immobilien der Steinhauer und Gütleinbesitzer Konrad und Anna Elisabetha Bates'schen Eheleute von Linnenhain, nämlich:

a) ein einstöckiges Wohnhaus, St.-B.-Nr. 216, nebst angebautem, gleichfalls einstöckigem Stadel und angrenzenden Schergärtlein, geschätzt auf 400 fl.,
b) $5\frac{1}{2}$ Tgw. Feld zunächst hinter dem Hause, geschätzt auf 250 fl.,
c) $1\frac{1}{4}$ Tgw. Wiesen zunächst vor dem Hause, geschätzt auf 75 fl.,
d) $1\frac{1}{2}$ Tgw. Oedung in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 25 fl.,
e) $1\frac{3}{4}$ Tgw. theilweise Busch- theilweise Stangen-Holz, gleichfalls in der Nähe des Hauses, gewerthet auf 50 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Montag den 31. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Kügerlsgrün

mit der Bestimmung angesetzt, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die erhobene Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Die übrigen Kaufsbedingnisse werden im Termine festgesetzt werden, und kann die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen in den Akten dahier eingesehen werden.

Kirchenlamitz den 7. Juli 1854.

Der königliche Landrichter:
Zink.

4883. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Gottlieb Sigler von hier werden:

a) ein Wohnhaus am Kapuzinergraben mit Keller und Schweinstall, Hs.-Nr. 604, Pl.-Nr. 805, sammt dem dazu gehörigen Hausgarten, 15 Dez., Pl.-Nr. 807,
b) 38 Dezim. Weinberg und Acker am Rosenberg, Pl.-Nr. 1817a u. b,

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause dahier dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Taxwerth erfolgt.

Zum Verstrich der gemeinschuldnerischen Mobilien, worunter sich namentlich mehrere Fäßer von verschiedener Größe sowie auch Weine befinden, steht Tagsfahrt auf

Montag den 28. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Gemeinschuldners an, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung der Strichsschillinge sofort baar zu erfolgen hat.

Kitzingen den 29. Juni 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

E.-R. 9158. **Hagn,** k. Assessor.

3983.(3c) **Bekanntmachung.**

In Sachen der ledigen Korbflechterstochter Walburga Leis von Wiesenbruck und deren Kindeskuratel gegen den Dienstknecht Michael Silberer von Dambach wegen Vaterschaft und Alimentation ist zum Versuch der Sühne eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf

Dienstag den 8. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

dahier anberaumt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken geladen wird, daß er im Ausbleibensfalle die Kosten des vereitelten Termins zu tragen hat.

Derselbe hat bis zum Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls die ihm zuzustellenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeschlagen und als ihm gehörig insinuirt erachtet würden. Die Klage kann von ihm in diesseitiger Registratur eingesehen oder in Empfang genommen werden.

Nürnberg den 8. Juni 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, k. Landrichter.

C.-N. 7269. c. Nachtigall.

4852. **Bekanntmachung.**

Gegen den Webermeister Michael Popp von Weidenberg wurde der Universal-Konkurs rechtskräftig erkannt.

Bei Geringfügigkeit der Massa hat man zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, Vorbringung der Einreden und Abgabe der Schlußsätze einzigen Ediktstag auf

Samstag den 19. August d. Js.,

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Massa vorgeladen werden. In dieser Tagsfahrt soll gleichzeitig der Versuch zu einer Uebereinkunft über die Massavertheilung gemacht werden.

Die Aktivmasse beträgt nach den bisherigen Erhebungen 892 fl., und die Passiva 1118 fl., worunter 875 fl. Hypothekenschulden enthalten sind.

Weidenberg am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.

v. u. **Sell.**

C.-N. 4410. c. Müller.

4884. **Bekanntmachung.**

Barbara Hubert, Bauerswittwe von Neuses, beabsichtigt mit ihrem Sohne Georg Friedrich Hubert nach Nordamerika zu reisen.

Alle, welche gegen Beide Forderungen und Ansprüche aus welch' Rechtstiteln immer zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Montag den 31. Juli l. Js.,

hierorts um so gewisser anzumelden und liquid zu machen, als auf sie später eine Rücksicht nicht mehr genommen würde.

Forchheim den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

C.-Nr. 6695. **Geiger,** k. Landrichter.

4866. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Leonhard Förster von Schmalenbühl mit seiner Ehefrau Barbara und seinem zweijährigen Kinde Johann Konrad, dann die ledigen Gütlerstöchter Anna Margaretha Förster von Zellrüglingen, und Barbara Hohmeyer von Schmalenbühl beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche gegen dieselben sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist hinsichtlich der Auswanderungserlaubniß hierorts geltend zu machen.

Ansbach am 17. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 6366. **v. Auffin.**

4868. **Bekanntmachung.**

Der ledige Porzellanmaler Georg Michael Kühfelmacher von Bruckberg will nach Neckarsteinach im Großherzogthum Hessen auswandern.

Rechtliche Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bezüglich der Auswanderungsbewilligung **binnen 14 Tagen** hierorts anzubringen.

Ansbach, den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 3074. **v. Auffin.**

4880. **Bekanntmachung.**

Behufs der Subhastation des einstöckigen Wohnhauses dahier Nr. [illegible] der Zimmergesellenswittwe Fischer wird, nachdem im ersten Bietungstermine am 7. d. Mts. durch das gelegte Angebot die Taxe nicht erreicht wurde, wiederholt Strichstermin dahier auf

Freitag den 18. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, in welchem der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

In Absicht der Beschreibung des fraglichen Wohnhauses wird auf das Ausschreiben vom 6. Juni l. Js. abgedruckt im Kreisamtsblatt Nr. 50 und dem Kulmbacher Anzeigeblatt Nr. 38 Bezug genommen.

Kulmbach den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

C.-N. 6748. c. Rehm.

4885. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Webers Joseph Stauder in Unterhausen, gewerthet auf 2045 fl., wie solches in der Bekanntmachung vom 3. Juni lfd. Js. Nro. 142b näher beschrieben ist,

Montag den 7. August l. Js.,
Nachmittags von 2–3 Uhr,

im Wirthshause zu Unterhausen zum zweiten Male der öffentlichen Versteigerung unterworfen, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Neuburg a.D. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

C.-Nr. 10145/I. **Heiß,** k. Landrichter.

4909.(3a) **Bekanntmachung.**

In Sachen v. Wohnlich gegen Magnus, Forderung, nun Subhastation betreffend, wurde in dem mittelst Dekrets vom 29 April l. Js. auf den 15. d. Mts. anberaumt gewesenen Subhastations-Termine kein Gebot gelegt.

Es ist deshalb anderweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe

der Wollspinnereifabrik der Rosina Wilhelmine und Herrmann Magnus'schen Eheleute von Konradsreuth mit Zubehör Bes.-Nr. 256, Hs.-Nr. 178 (Nr 114, 127, 143)

auf Mittwoch den 16 August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr beginnend,

im Strößner'schen Gasthause zu Konradsreuth anberaumt worden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Hof den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Zänner, k. Landrichter.

C.-N. 8984. c. Holzschuher.

4894 (2a) **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Barbara Lechner, Tochter des Johann Lechner in Oberhöchstädt, will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

C.-N. 11423. c. Weißmann.

4896. [2a] **Bekanntmachung.**

Magdalena Barbara Wirth, Tochter des verstorbenen Taglöhners Johann Matthäus Wirth in Herrnneuses, will sich mit ihrem unehelichen Kind, Karl Anton Albert, in Nordamerika niederlassen

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Wibel.

C.-N. 11421. c. Weißmann.

4893. (2a) **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Barbara Lösch, Tochter der Bauerswittwe Anna Barbara Lösch von Oberhöchstädt, will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

Wibel, k. Landrichter.

C.-N. 11424. c. Weißmann.

4900. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Hinterbliebenen des Rittergutsbesitzers Kaspar v. Wenz zu Sug haben ihre im diesseitigen Bezirke gelegenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abgetreten.

Alle Diejenigen, für welche dauernde Lasten auf diesen Grundrenten haften, werden nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls die Ablösungsschuldbriefe ohne Rücksicht darauf an die Ueberweiser ausgehändigt werden würden.

Münchberg den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

C.-N. 7718. c. Lindner.

4906. **Bekanntmachung.**

Nachdem durch rechtskräftige Entschließung vom 29. April l. Js. gegen das Vermögen der Bauerswittwe Eva Spörl von Sorg der Konkurs erkannt worden, wird bei Geringfügigkeit deren Vermögens ein einziger Ediktstag auf

Mittwoch den 9. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt, wozu die bekannten wie unbekannten Gläubiger mit dem Auftrage vorgeladen werden, in diesem Termine ihre Forderungen ordnungsgemäß zu liquidiren und nachzuweisen, sowie ihre Exzeptionen, Repliken und Dupliken abzugeben, widrigenfalls sie mit ihren allenfallsigen Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse und mit den übrigen sie treffenden Prozeßhandlungen ausgeschlossen werden würden.

Hiebei wird bemerkt, daß das Aktivvermögen der Wittwe Eva Spörl von Sorg circa 300 fl. ausmacht, während die bis jetzt bekannten Schulden gegen 1000 fl. betragen.

Diejenigen, welche irgend welche Bestandtheile von dem Vermögen der Wittwe Spörl in Händen haben, werden zugleich beauftragt, diese Vermögenstheile zur Gerichtsbank, vorbehaltlich ihrer Rechte, bei Strafe des doppelten Ersatzes, auszuantworten.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der obige Termin zu einem gütlichen Arrangement unter den Gläubigern benützt werden wird, und daß diejenigen der Gläubiger, welche in diesem Ediktstage ausbleiben, als dem erzielten Vergleiche sich anschließend, angenommen werden.

Naila am 22. Juni 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

C.-N. 9987. c. Vogel.

4777.(3b) **Bekanntmachung.**

Nach höchster Regierungs-Verfügung ist das vormalige Forstamtsgebäude zu Deggendorf mit Nebengebäuden und 7 Tgw. Gründen wiederholt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe auszubieten.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamts anberaumt, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich die Kaufsbedingungen nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 481—486) richten und bei der Versteigerung noch näher bekannt gegeben werden, bis wohin auch die genannte Realität jederzeit besichtigt werden kann.

Am 14. Juli 1854.

Königliches Rentamt Deggendorf.

M. Graf Hundt

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 176.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis im ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 26. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
24.	+18°,0	+22°,3	+22°,0	319''',31	319''',26	318''',59									Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +21°,5.			Mittlerer Barometerstand: 319''',06.			8''',0	7''',3	6''',0	S.	O.	NO.	+20°	+12°,0			

München, 26. Juli.

Se. Maj. der König haben unterm 17. Juli l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Oberaufschlagsbeamten Albert Stenglein zu Bayreuth, in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Titel eines königlichen Rathes zu verleihen, und demselben zugleich in Berücksichtigung seiner, mit Anrechnung der mitgemachten Feldzüge, mehr als fünfzigjährigen ehrenvoll zurückgelegten Dienstzeit, das Ritterkreuz des kgl. Ludwigs-Ordens in Allerhöchster Gnade zu bewilligen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 25. Juli. Se. Maj. der König haben die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung im Glaspalaste heute abermals mit einem mehrstündigen Besuche beehrt und insbesondere die reichhaltige Abtheilung der Ackerbauwerkzeuge mit lebhaftestem Interesse besichtigt. Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann hatte auch heute die hohe Ehre, Se. Majestät geleiten und Allerhöchstderselben alle sachlichen Aufschlüsse geben zu dürfen.

** München, 25. Juli. J.J. M.M der König und die Königin von Preußen werden nach hier eingetroffener telegraphischer Depesche morgen Früh von Berlin nach München abreisen.

** München, 25. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 1606.

** München, 25. Juli. Zu dem Kunstfeuerwerk, welches gestern Abends Hr. Vidacovich in der neuen Schießstätte — sicherlich dem für dergleichen Darstellungen günstigsten Schauplatze in den Umgebungen unserer Hauptstadt — abbrannte, waren Einheimische und Fremde in außerordentlich großer Zahl zusammengeströmt. Hr. Vidacowich rechtfertigte durchaus den Ruf, der ihm vorausgegangen war, seine Darstellungen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, gelangen vollkommen, und ernteten lebhaftesten Beifall.

Landshut, 23. Juli. Gestern wurde uns von einem Hrn. Oekonomen eine Kornähre gezeigt, welche nicht weniger als zehn kleine Nebenähren je mit ein paar Körnern — aus der Hauptähre hervorgesproßt — hatte, gewiß eine seltene Erscheinung und zugleich ein Beweis von der ungemeinen Fruchtbarkeit des heurigen Jahres. Bei sogenannten Nierenkartoffeln findet man 42 Knollen an einem einzigen Stocke, bei den rothen Kartoffeln — 32 Knollen. Das Erntewetter ist so günstig, wie nicht leicht. (Ldsh. Z.)

Schweinfurt, 22. Juli. Die Ernte in Korn und Gerste ist in hiesiger Umgegend in vollem Gang und ist qualitativ und quantitativ ausgezeichnet. Die Bauern sagen selbst, die heurige Ernte sei eine dreifache. Bereits war heute neues Korn und Gerste zu Markte gebracht, aber nur sehr wenig, da die Bauern zu viele Arbeit haben. — Am 19. Juli schloß die Mission in Lohr, nachdem sie 12 Tage gedauert hatte. (W. Anz.)

Kissingen, 23. Juli. Ein eigenhändiges Schreiben des russischen Generals Anrep, datirt Bucharest den 14. Juli, an seine dahier zur Kur weilende Gattin, worin er sein bestes Wohlsein mittheilt, widerlegt all die Gerüchte die über den Tod dieses Generals seit kurzem in vielen öffentlichen Blättern im Umlauf sind. (A. Z.)

Württemberg. — Stuttgart, 24. Juli. Von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ist der kaiserl. russische Geheimerath v. Titoff bestimmt worden, den derzeit von hier abweisenden kaiserl. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Fürst Gortschakoff, zu vertreten. (St.-A. f. W.)

Großh. Hessen. — Von der hessischen Bergstraße, 20. Juli. Seit voriger Woche hat die Ernte begonnen und liefert solche ein überaus günstiges Resultat. Alle Fruchtgattungen sind in Menge vorhanden und sehr körnervoll. Es liefern z. B. 10 Gebund-Korn 6 bis [illegible] im Durchschnitt 210 bis 240 Gebund Korn. Obgleich die Frucht und Brodpreise in den letzten Tagen gesunken sind, so dürfte doch bald ein weiteres Sinken zu erwarten sein. (Darmst. Ztg.)

Oesterreich. — Wien, 21. Juli. Der kais. russische Gesandte, Hr. Fürst v. Gortschakoff, hatte vorgestern und am verflossenen Samstage Konferenzen mit Sr. Excellenz dem Hrn. Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein. Auch mit dem k. englischen Gesandten, Lord Westmoreland, und dem kais. französischen Gesandten, Hrn. v. Bourqueney, hielt Hr. Minister Graf Buol in den letzten Tagen wiederholt Konferenzen. Der k. russische Gesandte, Fürst v. Gortschakoff, hat seit Sonntag zwei Couriere erhalten, die Depeschen aus St. Petersburg überbrachten. (T. Z. C.)

Wien, 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat gestern wiederum eine Sitzung der Wiener Konferenz stattgefunden, über deren Resultat indessen noch nichts Bestimmtes verlautet. (K. v. u. f. D.)

Italien.

Vom Po, 19. Juli. Der Reichssenat votirte mit 34:27 Stimmen die cavourianische Erbschaftssteuer, worauf das Parlament bis 27. Novbr. prorogirt wird. Die Debatte war sehr heiß, und die ersten Rechtsgelehrten Piemonts, namentlich die Grafen Sclopis, Christiani, Castagneto, Musio u. s. w., erklärten sich gegen das Gesetz, besonders gegen den Paragraph, der die Schuldenmasse, welche auf einer Erbschaft lastet, dem Steuertarif mit unterwirft. Auch viele derjenigen, welche eine weiße Kugel in die Urne warfen, erklärten: dieses nur in Berücksichtigung der drückenden pekuniären Lage Piemonts zu thun, indem das Steuerprojekt selbst nicht die geringste Sympathie bei ihnen erzeugt habe! Man erinnere sich, daß diese Steuer nur mit 2 Stimmen Mehrheit durch die zweite Kammer ging. Aus dem Fort Bard entkamen 9 politische Gefangene vermittelst mehrerer aneinander geknoteter Leinentücher. Der vielbesungene galante Straßenräuber Mottino ward zum Tode verurtheilt, 19 andere seiner Helfershelfer zu den Galeeren. In der Gegend von Chivasso herrscht große Erbitterung gegen einige reiche Gutsbesitzer, welche es vorzogen, ihr aufgespeichertes Getreide in den Po zu werfen, anstatt es zu den bedeutend gesunkenen Preisen zu verkaufen. An mehreren Orten kamen Unruhen vor, so z. B. zu Oneglia, Nizza, Cuneo. Man redet von dem Austritt der Herren Paleocapa und Dabormida aus dem Ministerium. Für die neueren Gemeinderathswahlen gibt sich sehr geringes Interesse kund. (St.-Anz. f. W.)

Schweiz.

Bern, 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalraths war die Herstellung einer unterseeischen Telegraphenverbindung mit Württemberg zwischen Romanshorn und Friedrichshafen auf der Tagesordnung. Der hiefür von dem Bundesrath verlangte eventuelle Kredit von 10.000 Franken wurde einstimmig bewilligt. Eine weitere Betheiligung steht dem Unternehmen von Seite der schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft in Aussicht. (Schw. M.)

Belgien.

⊙ Brüssel, 21. Juli. Se. Maj. der König hat Se. k. Hoh. den Herzog von Brabant zum Obersten der Infanterie, und Se. k. Hoh. den Grafen v. Flandern zum Obersten der Kavalerie ernannt.

Frankreich.

** Paris, 23. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Biarritz von gestern Nachmittags 2½ Uhr: Der Kaiser und die Kaiserin wurden gestern Abends, als sie spazieren gingen, mit dem lebhaftesten Zurufe von der Menge begrüßt. Die Straße von Mont de Marsan bis Bayonne war, als der Kaiser und die Kaiserin dieselbe passirten, von den Einwohnern der anliegenden Städte und Dörfer ganz mit Grün und Blumen geschmückt gewesen, und sie waren in Masse herbeigekommen, Ihre Majestäten zu begrüßen. Offizieller Empfang war förmlich untersagt worden.

Spanien.

** Wir haben neulich nach dem „Journal des Debats" einige Notizen über den Brigadier Echague, Obersten des 3. Infanterie-Regiments (Principe), mitgetheilt, der sich am 28. Juni den Generalen O'Donnell und Dulce angeschlossen hat, und ihnen mit einem Bataillon des genannten Regiments gefolgt ist. Der Bruder desselben, Don Joachim G. de Echague, berichtigt nun in einem Schreiben an das „Journal des Debats" einige Angaben dieses Blattes. Sein Bruder, der Oberst Echague, sei nicht als gemeiner Soldat in Dienst getreten, sondern als Offizier im Bataillone der Chapelgorris. Als derselbe am 28. Juni Madrid verließ, habe er nicht die Regimentskasse mitgenommen, die also für die Insurgenten keine Hilfsquelle habe werden können. Diese Kasse, welche 35,000 Piaster (ungefähr 180,000 französische Francs) enthält, sei mit der Comptabilität des Regiments in Madrid zurückgeblieben.

Proklamation des General-Kapitäns von Katalonien. „Katalanen! Die einhellige Meinung des Fürstenthums, in vergangener Nacht auf feierliche Weise in dieser Hauptstadt ausgesprochen und welcher die Besatzung sich mit elektrischer Schnelligkeit anschloß, hat mich nach ernster Prüfung gezwungen, mich an die Spitze dieser so großen, so freiwilligen Bewegung zu stellen, die ich als ein Werk des Glaubens und des Gewissens betrachte, besonders, da sie als alleiniges Ziel und Motiv die Verfassung, die Königin und die Freiheit anerkennt. Diese theuern und heiligen, um den Preis so vielen Blutes und so vieler Opfer erkauften Gegenstände haben die Generale O'Donnell und Dulce bewogen, die Fahne der Nationalehre aufzupflanzen, unter deren Schatten sie alle Spanier rufen, die sich zu Grundsätzen der Redlichkeit und Ehre bekennen. Wenn ich aber der Gewalt der einstimmigen Meinung der rechtschaffenen Leute aller Schattirungen nachgeben zu müssen geglaubt habe, welche so ganz aus freiem Antriebe die Armee unterstützt haben, um die Katastrophen zu vermeiden, die man vielleicht außerdem zu beklagen gehabt hätte: so werde ich auch die Ausschreitungen der Zügellosigkeit niederzuhalten wissen, welche mit ihrem unreinen Odem die heiligste und edelste Sache zu beflecken suchen könnten. Ich werde mich deshalb so schnell als möglich mit den Generalen O'Donnell und Dulce in's Benehmen setzen, um dem Thron die heißen Wünsche des Landes vorzulegen, die, ich zweifle nicht daran, von der großmüthigsten Königin bereitwillig werden aufgenommen werden. In der Zwischenzeit hoffe ich von der Einsicht der Katalanen, daß sie durch ihr ruhiges, gemessenes, ehrbares Benehmen der Reinheit meiner Absichten vermehrte Stärke verleihen werden, denn ich kenne nur das Interesse und das Glück unseres theuern Vaterlandes. Es lebe die Königin! es lebe die Verfassung! es lebe die Freiheit! es lebe die Sittlichkeit! Barcelona, den 14. Juli 1854. Der Generalkapitän: Roman de la Rocha.

Großbritannien.

** Der „Moniteur" meldet aus Newcastle vom 19. d., daß die Getreidepreise dort allenthalben herabgegangen sind, und noch fortwährendes Sinken derselben in Aussicht stehen dürfte, da die Ernte überall den erfreulichsten Anblick gewährt. Die anhaltenden Regengüsse und die kühle Temperatur hatten für den Schnitt des Getreides Besorgnisse erregt, allein der Eintritt des schönen Wetters und der Hitze hat alle Furcht verscheucht. Die Kartoffeln sind in Ueberfluß gerathen und von der Krankheit derselben hat sich keine Spur gezeigt.

Griechenland.

Athen, 14. Juli. Der französische Admiral hat sich endlich bereden lassen, das Schiff des Herrn Ajendoull frei zu lassen, und den Dr. Taffaeos dem griechischen Staatsprokurator zu übergeben, welcher ihn nach Athen geführt, und nach einem kurzen Verhöre sogleich in Freiheit gesetzt hat. Obgleich die von dem französischen Admirale erhobene Anklage wegen Piraterie von der griechischen Staatsprokuratur gänzlich bei Seite gesetzt wurde, da sie zu lächerlich war, um bei aller Bereitwilligkeit unseres Ministeriums dem Admirale gefällig zu sein, vor die Gerichtskammer gebracht werden zu können, so wurde doch die Untersuchung zwar nicht auf Piraterie, jedoch auf Verletzung von Staatsverträgen fortgeführt. Man suchte vorzüglich ausfindig zu machen, wo Taffaeos die Munition gefunden, und wer ihm das Geld, das bei ihm für die Aufständischen vorgefunden wurde, ausbezahlt habe. Taffaeos hatte keine Schwierigkeit, die Wahrheit zu sagen; die Munition hatte er von einem jungen Offizier erhalten, der sie vor zwei Monaten in Syra angekauft hatte, in der Absicht, ein kleines Korps zu bilden und an der Spitze desselben nach Thessalien zu gehen. Sein Projekt wurde durch die Ankunft der Okkupationsarmee vereitelt, worauf er sein Korps auflöste, und die Munition an Taffaeos abtrat. Das Geld wurde ihm von Herrn Metaxa ausbezahlt, welcher es aus Beiträgen verschiedener Staatsbürger gesammelt hatte. Man war jedoch mit dieser Aussage nicht zufrieden, da der eigentliche Zweck der Untersuchung kein anderer war, als den König zu kompromittiren, daß er auch nach dem an die Gesandten gegebenen Versprechen, den Aufstand unterstützt habe. Es wurde also der Bankdirektor verhört, bei welchem alle Beiträge der im Auslande wohnenden Griechen deponirt wurden, die er nur auf Befehl des Königs zu verausgaben hatte; der Bankdirektor leugnete, nach der Ankunft der Okkupationsarmee irgend eine Summe aus den Beiträgen ausbezahlt zu haben, und die Rechnungsbücher der Bank bewiesen die Wahrheit seiner Aussage. Da nun die Untersuchung dem Zwecke nicht entsprach, so scheint es, daß das Ministerium entschlossen ist, die Sache fallen zu lassen, da eine so lächerliche Anklage, wie die auf Verletzung von Staatverträgen, zu großem Skandale Anlaß geben würde, und alle Advokaten unserer Stadt sich bereits dahin ausgesprochen haben, daß sie sich als Anwälte des Herrn Taffaeos bei der Verhandlung stellen würden. Kalergis spielt vollkommen den Herrn im Lande, besonders seit dem Empfange eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Napoleon, in welchem Se. Majestät Alles bisher Geschehene vollkommen billiget, und sein volles Vertrauen in die Talente des Herrn Kalergis ausdrückt. Den König begleiten auf dem Spaziergange sechs Gens'darmen in kleiner Uniform, die etwa hundert Schritt hinter dem königlichen Wagen bleiben. Kalergis fährt in offener Caleche, und wird von zwei Gens'darmen und zwei Uhlanen in großer Uniform begleitet, die rechts und links von seiner Caleche reiten. Er scheint sich in den Kopf gesetzt zu haben, Präsident der griechischen Republik nach Entfernung des Königs zu werden und dann später durch einen coup de main sich auf den Thron zu schwingen. Gewiß ist, daß er viel Selbstvertrauen hat und mit voller Ueberzeugung davon spricht, daß eine Umwälzung der Staatsverfassung Griechenlands eine ausgemachte Sache ist. Vorgestern ist ein Dampfschiff aus Marseille mit 500 Chasseurs de Vincennes in Pireus eingelaufen. Der französische Admiral wollte diese Truppen ausschiffen, um ein Bataillon der Armee Algeriens, welches in Piräus liegt und nach Gallipoli bestimmt ist, zu ersetzen; die Regierung widersetzte sich der Ausschiffung, da Cholerakranke sich darunter befanden, und die Krankheit nach den neuesten Berichten aus Avignon und Marseille daselbst zu wüthen begonnen hat. Nach mehrstündiger Konferenz mit dem Präfekten und der Sanitätskommission fand die Ausschiffung nicht statt, der Admiral war jedoch sehr aufgebracht, daß man in Athen seinen Befehlen Widerstand zu leisten sich erlaube. Man hofft allgemein, daß mit der Ankunft Maurocordatos in den politischen Zuständen eine Besserung eintreten werde; er ist ein zu vernünftiger Mann, um dem Treiben des Ministeriums hilfreiche Hand zu reichen. Seine konservativen, streng monarchischen Grundsätze sind zu bekannt, als daß man daran zweifeln könnte, er werde sich weigern, die Rolle eines Hudson Lowe gegenüber dem Könige zu übernehmen. Wenn er die Präsidentschaft annimmt, so kann dies nur dann geschehen, wenn er mit der Bildung des Ministeriums beauftragt würde, wodurch er sich im Stande sähe, eine Politik zu befolgen, die er für das Wohl des Landes und für die Befestigung des Thrones angemessen erachten würde. An eine Annahme der Präsidentschaft mit dem Ministerium, wie es heute besteht, und mit der Politik, die bis jetzt befolgt wurde, ist gar nicht zu denken. Der König setzt sein volles Vertrauen in ihn, und das Land erwartet von ihm die Zurückführung zu einem normalen Zustande. Viele glauben jedoch, daß Maurocordato sich zurückziehen werde, da allem Anscheine nach die französisch-englische Diplomatie in Athen von einer Umgestaltung, oder auch nur von einer Modifikation des jetzigen Ministeriums nicht hören will, und Kalergis in seinem Salon sehr oft wiederholt, daß „Si Maurocordatos ne veut pas aller avec nous, nous irons sans lui". Nach dem eigenhändigen Schreiben Napoleons an Kalergis, welches nach der Abschiedsaudienz Maurocordatos beim Kaiser geschrieben wurde, zu urtheilen, muß Kalergis seiner Sache ganz sicher sein. Die Absetzungen der Beamten dauern immer fort, und die Vergeudung der Staatseinkünfte zur Belohnung der Ueberläufer kennt keine Grenze mehr. An die zwei Redakteure des „Panhellenium" eines Journals, welches die ungeziemendste Sprache gegen den König führt, den Hellenenkampf einen Verrath nennt und dem Benehmen der Minister gegen den König und die Königin das Wort spricht, wurden 2000 Drachmen ausbezahlt und alle Finanzstellen in dem Kreise Elis, dem einträglichsten des Landes, wurden mit Verwandten und Kreaturen der genannten Redakteure besetzt. Dieser Skandal war zu arg. Die vier Deputirten des Kreises begaben sich zu dem Finanzminister und fragten ihn, ob die Einkünfte des Staates zur Dotation des „Panhellenium" dienen sollen; der Minister antwortete, daß die Ernennung der Beamten zu seinen Attributionen gehöre, und er Niemanden Rechenschaft zu geben habe. (Triest. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Hermannstadt, 21. Juli. Bei Paralpani hat am 16. ein Vorpostengefecht stattgefunden; zwei Generale, Buturlin und Orloff (Kosaken-Ataman), haben Kontusionen erhalten. Gortschakoffs Hauptquartier befindet sich nächst Slobosia. Die Russen rücken vor. Die walachischen Beamten werden mit russischen Orden überhäuft. (T. D. d. W.)

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" bringt neuerdings „zur Situation" die nachfolgende Darstellung: „In den Stellungen der beiderseitigen Armeen an der untern Donau hat sich bis zur Stunde nichts geändert; dagegen sind wir in der Lage über die Affaire bei Giurgewo Folgendes aus Bukarest vom 12. d. mitzutheilen: Am 6. Juli begab sich der Fürst Gortschakoff aus Maja nach Bukarest, um am folgenden Tage dem feierlichen Gottesdienst bei Gelegenheit des Geburtsfestes seines Monarchen beizuwohnen. Umstände bewogen ihn bald darauf sein Hauptquartier nach Bukarest zu verlegen. Vom 22. Juni an hatten nämlich starke Truppenzusammenziehungen Seitens der Türken bei Rustschuk stattgefunden, vorerst aus Schumla und nach dem 27. auch von der untern Donau. Einige auf das linke Ufer geflüchtete Bulgaren sagten aus, daß bis zum 3. Juli schon 30—40,000 Mann regulärer Truppen, worunter bis 10,000 Egyptier sich dort konzentrirt hatten. An dem letztgenannten Tage eröffneten die Türken ein ziemlich lebhaftes Feuer aus ihren Festungs- und Uferbatterien, ohne namhaften Erfolg. Nur 1 Mann wurde getödtet und 2 kontusionirt. Am folgenden Morgen konnte man aus den Bewegungen der Türken und aus dem Erscheinen eines Dampfschiffes und vieler kleiner Fahrzeuge schließen, daß Vorbereitungen zu einem

Ueberfall gemacht würden; der Chef des Detachements, General-Lieutenant Soimonoff, traf die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Am 5. Juli um 3 Uhr Morgens näherten sich in der That 13 türkische Fahrzeuge der Insel Mokan, welche Giurgewo gegenüber liegt und fast den ganzen Winter hindurch von den Türken besetzt gewesen war. Sie okkupirten einen Theil derselben und begannen die russischen Batterien zu beschießen. Durch das Feuer dieser letzteren wurden fünf von den türkischen Böten beschädigt und gezwungen mit ihrer Mannschaft auf das rechte Ufer zurückzukehren; vier andere verloren ihre Masten und auch das Dampfschiff wurde in das bei Rustschuk sich in die Donau ergießende Flüßchen Lom gebracht. Bei dieser Gelegenheit hatten die Russen 3 Todte und 5 Verwundete und später während der Kanonade, die den ganzen Tag fortdauerte, 2 Todte, unter denen der Artilleriekapitän Arzibaschef, und 4 Verwundete. Am 7. Juli eröffneten die Türken aus der Festung und aus der unterdessen auf der Insel Mokan aufgeführten Batterie ein sehr heftiges Feuer, unter dessen Schutze Truppen auf die Insel Radowan gesetzt wurden. Zwei Bataillone des Tomskischen Jäger-Regiments griffen tapfer an und gelangten von einer Position zur andern bis an die Spitze der Insel, wobei der dort kommandirende General-Lieutenant Chruleff am Arm verwundet wurde. Gleichzeitig setzten die Türken bedeutende Massen ihrer Infanterie auf der Insel Mokan aus, und zum Theil auch auf dem linken Ufer, von wo sie jedoch von dem Koliwan'schen Jäger-Regiment delogirt wurden. Hier zurückgeschlagen, warfen sie sich wieder auf die Insel Radowan und den Umfang derselben benutzend, ließen sie eine große Anzahl Truppen landen; sie suchten alsbald die russischen Jäger zu umzingeln, was jedoch nicht gelang. Vom frühen Morgen an, bis zum Untergang der Sonne dauerte auf dieser Insel ein blutiger Kampf fort, welcher öfters in Handgemenge ausartete. Zu wiederholten Malen wurden die Türken bis zu ihren Booten geworfen: um die Fliehenden aufzuhalten, beschossen sie die eigenen Truppen mit Kartätschen von dem Dampfschiffe und den Kanonierbooten. Die russische Artillerie, die sich auf dem der Insel gegenüber liegenden Ufer aufgepflanzt hatte, versenkte ungeachtet des mörderischen Feuers aus der Festung und von der Flottille 15 türkische Fahrzeuge mit ihren Landungstruppen und beschädigte das Dampfschiff. Nach dem auf die Aussagen der Gefangenen gegründeten Berichte des General-Lieutenants Soimonoff hatten die Türken einen Verlust von mehr als 5000 Mann erlitten. Alle ihre Versuche auf dem linken Ufer festen Fuß zu fassen, wurden vereitelt. Mehr als 40 Bataillone waren im Feuer gewesen. Omer Pascha, welcher mit einem zahlreichen Gefolge in Rustschuk angekommen war, hatte in Person befehligt. Vierzehn Stunden lang behaupteten 12 russische Bataillone mit großer Tapferkeit ihre bis auf 9 Werst (1¼ Meile) ausgedehnten Stellungen. Ihr Verlust war begreiflicherweise sehr bedeutend und erstreckt sich bis auf 800 Todte und Verwundete. Da General Soimonoff sich von der großen Uebermacht seines Gegners überzeugte, der auch nach Antritt der Dunkelheit fortfuhr, frische Massen auf die Insel herüberzuschaffen und von der Mißlichkeit, die Vertheidigung einer so ausgedehnten Position erzwingen zu wollen, so verließ er Giurgewo in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli und ließ seine Truppen auf den Anhöhen von Frateschti, ungefähr 1½ Meilen von dort, eine Stellung einnehmen. Die Gefangenen, deren Anzahl sich auf 19 beläuft, unter denen 1 Offizier, versichern, daß an diesem blutigen Tage die Russen 45,000 Mann gegen sich gehabt haben und daß diese von vier französischen höhern Offizieren befehligt worden seien, welche bald nach Beginn der Schlacht ihren Tod gefunden hatten. Der Nachricht eines Wiener Blattes von der untern Donau zufolge wurde ein Theil der Engelhardt'schen Brigade bei ihrem Rückzuge von Silistria in der Gegend zwischen Czernawoda und Rassowa durch ein türkisches Truppen-Korps abgeschnitten und über deren Schicksal sei man noch in Ungewißheit. Eine andere Nachricht erzählt, Mehemed Pascha mit 25,000 Mann hätte in der Nähe von Karassu Stellung genommen, um das von Silistria dahin abziehende Korps des Generals Grotenhjelm zu empfangen, welches sich auch bei dem ersten Zusammenstoß aufgelöst habe. Diesen beiden Nachrichten steht entgegen, daß alle bei Silistria befindlichen Truppen über die Brücke auf das linke Donauufer zurückgekehrt sind und daß weder Engelhardt nach Czernawoda, noch Grotenhjelm nach Karassu gegangen ist." Dem „Oesterr. Soldatenfreund" drängen sich nun Angesichts dieser Vorfälle die Fragen auf: Hat Omer Pascha die mit so bedeutenden Opfern ausgeführte Forcirung des Donauüberganges und Besetzung des befestigten Städtchens Giurgewo in Folge des mit den Feldherren der Hilfstruppen am 3. bis 4. ds. beschlossenen Kriegsplanes unternommen? Und was ist der Zweck dieses Operationsplanes? Will etwa Omer Pascha mit den Russen um den Besitz der Winterquartiere für seine Streitkräfte kämpfen? Andererseits frage es sich: Was konnte den kaiserlich russischen Feldherrn veranlassen, das exponirte Giurgewo mit verhältnißmäßig nur schwachen Kräften militärisch besetzt zu halten? Auf diese Frage antwortet das genannte Blatt mit folgender Bemerkung: Es soll uns freuen, wenn diese blutigen Ereignisse, deren Motive nicht recht klar sind, für den einen oder den anderen kriegführenden Theil einen Erfolg haben werden, und wenn wir nicht in die Lage kommen müßten: die Affaire von Giurgewo eine trostlose strategische Kombination zu nennen. — Briefe des „Oesterr. Soldatenfr." über den am 3.—4. d. in Varna abgehaltenen Kriegsrath der anglo-turko-französischen Feldherrn bestätigen die Nachricht von dem Abmarsche des Gros der Balkanarmee an die Donaulinie bis auf 8000 Mann, welche unter dem Befehl des Faik Pascha in Schumla bleiben und erwähnen, daß Omer Pascha am 4. d. dem Manöver der englischen Truppen in Dewno beiwohnte, und daß am 5. eine französische Division vor ihm im Feuer exerzirte. „Die Zusammenziehung der in den oberen Donauschanzen als Besatzung gewesenen Truppen mit dem bisher selbstständig [illegible] Korps und [illegible] fand in Rustschuk schon in der zweiten Hälfte Juni statt. Ferner wurde in Varna beschlossen, daß die bisher der türkischen Armee brigadeweise zugetheilten egyptischen Streitkräfte sich gleichfalls in Rustschuk zu sammeln und zwei Divisionen zu formiren haben. Es stellt sich zuletzt heraus, daß man den Offizieren des egyptischen Hilfskorps, welche sich unter Ibrahim Pascha in den Schlachten von Koniah und Nisib gegen die Türken so sehr hervorgethan haben, nicht recht traute. Da sich aber diese Truppen bisher in allen Gefechten, besonders bei Oltenitza, Cetate, Tutscha und neuestens bei Giurgewo unstreitig die rühmlichsten Verdienste erworben hatten, wurden sie — wie es auch der ausdrückliche Wunsch des Vicekönigs von Egypten war — als tüchtige Kombattanten in ein eigenes Korps zusammengestellt. Ein Offizier schreibt übrigens aus Rustschuk, daß die egyptischen Brigaden am 7. d. bei Giurgewo auf der Insel Mokan volle 18 Stunden im heißesten Gefechte gestanden und große Verluste erlitten haben. Dieser Truppe, welche nach französischer Art einexerzirt ist, wurde die von einem preußischen Offizier befehligte Artillerie beigegeben und Omer Pascha leitete von dort aus den weiteren Angriff auf Giurgewo. Der türkische Feldherr traf erst am 6. d. in Rustschuk ein und zwar in Begleitung von 20 bis 30 Offizieren der Hilfstruppen. Sämmtliche auf der Wasserstraße nach Varna gebrachten englisch-französischen Truppen lagern, mit Ausnahme der von der Schiffsabtheilung des Admirals Bruat dort ausgeschifften und auch verbliebenen 9000 Mann, in Dewno, Parawady und Schumla. Der Marschall St. Arnaud fand sich veranlaßt, alle in den westlichen Seehäfen des Schwarzen Meeres dislozirten türkischen Truppen an die tscherkessische und anatolische Küste zur Verstärkung der asiatisch-türkischen Armee zu dirigiren und zwar an Bord der schon früher gemietheten Transportschiffe, die von 5 Dampfern begleitet dahin abgingen. Die Nachrichten über die von der türkischen Armee auf dem asiatischen Kriegsschauplatze erlittenen Niederlagen trafen in Varna gerade am Tage der von den Feldherrn abgehaltenen Konferenz ein. Besonders überraschend war ein Rapport des Admirals Lyons, dahin lautend, daß die Tscherkessen mit den Türken zur Bekämpfung der Russen in keine Verbindung treten wollen und daß überhaupt die Bergvölker mit einander in permanenter Fehde leben. Admiral Lyons weiß nichts von einem Anrücken Schamyls gegen Tiflis, wohl aber von einem Auseinandergehen sämmtlicher unter dem Befehle des Selim Pascha gewesenen türkischen Streitkräfte. Unter diesen Umständen konnte die Seitens der Hilfstruppen beabsichtigt gewesene Expedition gegen Anapa oder an einen anderen Punkt der tscherkessischen Küste nicht abgehen."

O.C. Tunis, 8. Juli. Das Kontingent, bestehend aus zwei Regimentern Infanterie mit zwei Feldbatterien und 500 Pferden hat ein Lager bei Galetta bezogen und wird sich bald nach Ankunft der gemietheten Transportschiffe nach Konstantinopel begeben.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Das Stockholmer „Aftonblad" theilt ein Cirkular mit, welches die Einwohner von Uleaborg über die ihnen von den Engländern widerfahrene Behandlung im In- und Auslande haben verbreiten lassen. Dasselbe führt die Ueberschrift: „Bericht über den Zerstörungszug, den eine Abtheilung der englischen Flotte am 1., 2. und 3. Juni in der Stadt Uleaborg und Umgegend unternommen hat," und führt natürlich bittere Beschwerde über den ihnen zugefügten Schaden. In dem Bericht über den Hergang heißt es, es seien Magazine mit Korn, Glas, Salz, Lederwaaren, ja sogar Hausgeräth angezündet und zerstört worden. Am Schluß wird der Gegenstand ergreifend geschildert, wie zuerst England feierlich erklärt habe, Privateigenthum solle in dem Kriege geschont werden, wie die Proklamation des Admirals dasselbe erklärt habe, und wie dann doch die Engländer ihre Kanonen gegen die Stadt, gegen die Kirche ihrer eigenen Glaubensgenossen gerichtet und mit der Brandfakel Frieden und Wohlergehen einer unglücklichen Stadt zerstört, ja selbst die Unterhaltsmittel für den harten Winter vernichtet hätten. Das schwedische Blatt selbst gesteht wiederholt ein, daß das Verfahren der Engländer mindestens im höchsten Grade unklug gewesen sei. Ein Gedicht gegen die Engländer in finnischer Sprache unter der Ueberschrift „der erste Blutstropfen" sei in Tausenden von Exemplaren in dem Lande verbreitet und trage viel zu der gereizten Stimmung bei.

Neuestes.

Kopenhagen, 24. Juli, Nachmittags. General Baraguay d'Hilliers ist in Helsingör angekommen und nach Kopenhagen gereist. Eine englische Escadre von Linien- und Transportschiffen liegt in der Kiögebucht. (A. Z.)

Aus Stockholm, vom Sonnabend 22. d. wird berichtet: 25 Kriegsschiffe der Flotte der Westmächte steuerten nach Degerby, bei der Olands-Insel (gegenüber der Insel Gottland). Am 20. waren diese Schiffe im Soderarmbaal angekommen. (A. Z.)

Triest, 24. Juli. Aus Alexandria vom 19. Juli. Abbas Pascha ist am 14. ds. am Schlagfluß gestorben, sein Oheim Said Pascha übernahm die Regierung. Zu Ehren des neuen Regenten große Feste, Beleuchtungen ꝛc. (A. Z.)

= München, 24. Juli. (Philharmonischer Verein.) Die gestrige Matinée war von einem sehr zahlreichen Publikum besucht, welches sämmtlichen vorgetragenen Piecen die lebhafteste Anerkennung spendete. Wir heben besonders hervor ein großes „Trio-Concertant" für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. Spohr, welch' herrliche Composition die HH. Schönchen, Glasner und Sigl in allen Sätzen durch nüancirtes, abgerundetes Zusammenspiel sehr wacker ausführten, wofür ihnen reicher Applaus und Hervorruf zu Theil wurde. Hr. Hofmusikus Hartmann bewährte in dem Vortrage einer Baßarie [illegible]

für Clarinett von Bärmann alle jene herrlichen Eigenschaften die wir schon mehrmals rühmend zu erwähnen Gelegenheit hatten. Anhaltender Applaus und Hervorruf krönte seine Leistungen. Hr. Strobel trug eine Cavatine für Bariton aus der Oper „die Zigeunerin" von Balfe vor und erfreute durch seine wohlklingende Stimme und gefühlvollen Vortrag. Zum Schlusse trug er mit Frln. Gerber ein Duett aus „Lucia di Lammermoor" von Donizetti vor. Beide führten den sehr schwierigen Part zur größten Zufriedenheit aus und ernteten die wohlverdiente Anerkennung des Publikums.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 24. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $88\frac{7}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 59; Bankaktien 1080; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; ¾ spanische Differée $18\frac{5}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{8}$; — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{7}{8}$; Wien $98\frac{1}{2}$.

**Wien, 27. Juli. 5proz. 83; $4\frac{1}{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 —; Bankaktien 1261; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.36. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{11}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. D. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 26. Juli: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Thiac, Staatsrath von Paris; Rees, Rentier von Haye; Seide, Großhändler von Dresden; Engels, Kfm. von Mühlheim; Köster, Consul von Rostock; Köster, Gutsbesitzer von Mecklenburg; Graf v. Hegnenberg-Dux, von Hegnenberg; Schweller, Kfm. von Wien; Seyffert, Kaufm. und Bezin, Rentier von Leipzig; Lexington, Rentier aus England; Riehlin, Kfm. von Krefurt; Frau Pammer, Rentiere von Salzburg; Frau v. Bosch, Privatiere von Dresden; Frau Brun, Privatiere von Würzburg.

G. Hirsch. II. DD. Hr. Fürst und Frau Fürstin Rabali, von Maxelrain; HH. Graf Bosé, aus Baden; v. Freyberg, Hauptmann und Director der Artillerie-Schule von Dresden; Holphen, Rentier von Paris.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Lotranne, Gutsbes. von Brith; Röll, Kaufm. von Darmstadt; Kramer, Fabrikant von Nürnberg; Lieb, Kaufm. von Basel; Buchmann, Kfm. von Borchheim; Dr. Sachse, Pfarrer von Danzig; Dispecker, Kaufm. von Fürth; Bocher, Obergerichtsrath von Fulda; Waschmirius, Apotheker von Füssen; Jahn, Kaufm. von Hamburg; Zöller, Kfm. von Augsburg; Dr. Fuckart, von Schrobenhausen; Seitz und Nördlinger, Kaufl. von Nürnberg; Dosel, Kfm. von Amberg.

Augsb. Hof. HH. Beck, Buchhändler von Nördlingen; Zürcher, Buchdruckereibesitzer und Kölliker, Kfm. von Zürich; Schwann und Dederer, Kaufleute von Schweinfurt; Gallenmüller, k. Assessor von Günzburg; Diez, Seifensieder und Wagner, Verwalter von Heidelberg; Härtel, Stadtrath von Leipzig; Baumeister, Pfarrer von Medingen; Schaller, Pfarrer von Oberbechingen; Eulmann, Kfm. von Anweiler; Behr, Kfm. von Ludwigshafen; Keyser, Kfm. von Worms.

4937. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 9. August l. Js.
Nachmittags 3 — 4 Uhr

wird das auf 2250 fl. geschätzte Anwesen des Webermeisters und Gütlers Georg Lindner von Mittlricht in dessen Wohnhause ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadl, Schweinstall mit Gras- und Obstgarten zu 1 Tagw. 73 Dez., dann 9 Tgw. 52 Dez. Aecker, Wiesen und Waldungen.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Nichtzulassung sofort über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Das Schätzungsprotokoll kann bis zum Termin dahier eingesehen werden, die Strichbedingnisse werden am Termin selbst bekannt gegeben.

Neumarkt Ob./Pf., den 12 Juli 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz).

v. Ruef, kgl. Landrichter.

G.-N. 6973/1. c. Feßmaier.

4941. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der Walburga Kraus, Dienstmagd von Hezberg, nebst ihrem Kinde betr.

Walburga Kraus, Dienstmagd von Hezberg, beabsichtigt, nebst ihrem Kinde Ursula nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, am 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. n.

G.-Nr. 6953. Ruchti, Assessor.

4922. **Bekanntmachung.**

Gutsherrlicher Entschließung vom 11. dieß zufolge soll die hiesige herrschaftliche Bräuerei und Tafern-Gastwirthschaft mit einigen Feld- und Wiesen-Grundstücken vom 1. Oktober 1854 an auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Brauerei mit kupferner Pfanne, in welcher jedesmal $6\frac{1}{2}$ Schäffel Malz abgesotten werden können, ist mit guten Felsenkellern und vollständigem Inventar versehen, und die Gastwirthschaft in gutem Betrieb.

Pachtliebhaber, welche sich über Geschäftstüchtigkeit, Kautionsfähigkeit und guten Leumund ausweisen können, werden hiemit eingeladen, nach vorgängiger Besichtigung der Pachtobjekte und Vernehmung der Pachtbedingnisse, bis künftigen

Montag den 14. August

ihre Offerte bei dem unterfertigten Verwaltungsamte zu Protokoll zu geben.

Mitwitz bei Kronach, den 15. Juli 1854.

Freiherrlich von Würzburg'sche Bräuerei-Verwaltung.

Haberl. c. Schwab.

4939. **Bekanntmachung.**

Der ledige Weinzierl-Sohn Joseph Ringsgandl von Kammeth ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern; es sind daher allenfallsige Rechtsansprüche gegen denselben **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Regenstauf, den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.

D. l. a.

G.-N. 6815/n. Müllig, Assessor.

4916. **Bekanntmachung.**

Die Schullehrerstöchter

a) Eva Margaretha Rüdinger von Veitsbronn,
b) Anna Barbara Böckler von dort,

sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

I v. Praun.

G.-Nr. 7891. Albrecht.

4927. **Bekanntmachung.**

Lorenz Konrad Wolfrum, lediger Schuhmachergeselle aus Oberkotzau beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen an denselben Termin auf den

28. Juli c. Vormittags

anberaumt ist, wozu Gläubiger bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung geladen werden.

Rehau, 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

Barsch, k. Landrichter.

G.-Nr. 8841. Dietel.

4911. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die nach Nordamerika auswandernden

1) Heinrich Wunder (Schloßberger),
2) dessen Sohn Nikolaus Wunder

dahier sind

Montag den 31. Juli c.
Vormittags 10 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Nordhalben, den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nordhalben.

v. n.

Hofmann.

G.-Nr. 3294/3245. coll. Görg.

4936. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schneidergeselle Philipp Müller von Memmelsdorf und die ledige Anna Maria Gräbel von Pödeldorf beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Alle diejenigen, welche daher an genannte Personen allenfallsige Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche längstens bis zum

1. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Bamberg, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg I.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9904. v. Haupt.

4933. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an den verwittweten Bauer Johann Ortloff von Hohenroth, welcher sein sämmtliches Vermögen an seine 3 Kinder gegen ein Leibgeding abtreten will, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 9. August d. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen.

Neustadt a/S., den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Welsch, k. Landrichter.

G.-Nr. 5153. Ulsamer.

4912. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des ledigen Bauerssohnes Quirin Bauer von Frauenreuth und der ledigen Schuhmachers-Tochter Kreszentia Ruetsch von Hamersreuth nach Nordamerika betr.

Der ledige Bauerssohn Quirin Bauer von Frauenreuth und die ledige Schuhmacherstochter Kreszentia Ruetsch von Hamersreuth sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei der binnen **14 Tagen a dato** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Tirschenreuth, am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

G.-Nr. 7957. Krack.

4920. **Bekanntmachung.**

(Die Anzeigen der aufgenommenen und entlassenen Dienstboten bei dem Zielwechsel betr.)

Bei dem am Ziele Jakobi stattfindenden Dienstboten-Wechsel haben **sämmtliche** weibliche Dienstboten, welche entweder ihren Dienst wechseln oder neu in Dienst treten, im Polizei-Gebäude Burean **Nr. 24 über einer Stiege Morgens von 8 — 11 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr** an nachstehenden nach den einzelnen Stadtvierteln und Vorstädten ausgeschiedenen Tagen sich pünktlich zu stellen.

I. Kreuz-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Löwengrube Nro. 14/2.)
Montag den 31. Juli und Dienstag den 1. August l. Js.

II. Graggenauer-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Dienersgasse Nro. 7/2.)
Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. August.

III. Hacken-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Neuhausergasse Nro. 13 2. Eingang in der Eisenmannsgasse.)
Freitag den 4. und Samstag den 5. August.

IV. Anger-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft am untern Anger Nro. 24/2.
Montag den 7. und Dienstag den 8. August.

V. Max-Vorstadt I.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Karlsstraße Nro. 35/1.)
Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. August.

VI. Max-Vorstadt II. und Schönfeld-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft obere Gartenstraße Nro. 18/1.
Freitag den 11. und Samstag den 12. August.

VII. St. Anna-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Landstraße Nro. 3/1.)
Montag den 14. und Mittwoch den 16. August.

VIII. Isar-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Frauenhoferstraße Nro. 4/1.)
Donnerstag den 17. August.

IX. Ludwigs-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Landwehrstraße Nro. 28/0.)
Freitag den 18. und Samstag den 19 August.

An den vorstehenden Tagen haben die Dienstboten sich persönlich mit ihren Dienstbüchern, ihrer Krankenhauskarte und einem Anzeigeschein, ihrer Dienstherrschaft im Polizeigebäude einzufinden, dieselben abzugeben, und sie sodann an dem ihnen hiefür mündlich bestimmten Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags und 2 bis 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des einschlägigen k. Bezirkskommissärs wieder abzuholen.

Der Anzeigeschein hat Name, Stand und Wohnung der Dienstherrschaft, dann den Vor- und Zunamen, sowie den Geburtsort des aus- und eintretenden Dienstboten zu enthalten.

Ueber die geschehene Dienst-Anzeige wird den Dienstboten eine schriftliche Bestätigung ertheilt, welche dieselben unverzüglich den Dienstherrschaften einzuhändigen haben.

Dienstboten, welche an den oben erwähnten Tagen und Stunden erscheinen, haben schleunigste Abfertigung zu erwarten, während Jene, welche an andern, als den bestimmten Anzeige-Tagen erscheinen, oder unvollständige Anzeigescheine vorlegen, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wieder vom Amte weggeschickt, und nach Umständen mit Strafe belegt werden.

Sind die Dienstboten außer Schuld, so wird gegen die säumigen Dienstherrschaften mit Geldstrafen bis zu 3 fl. eingeschritten werden.

Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht:

1) daß die sogenannten Probe- und Aushilfsdienste ebenfalls jederzeit angezeigt werden müssen;
2) daß die Aufnahme eines Dienstboten außer der Zielzeit immer innerhalb längstens drei Tagen zur Anzeige zu bringen ist;
3) daß innerhalb der ersten **14 Tage** nach dem Diensteintritte weder der Dienstherrschaft die Entlassung des Dienstboten, noch diesem der Austritt aus dem Dienste ohne Zustimmung des andern Theiles oder ohne besondern Grund zustehe;
4) daß entlaufene Dienstboten jederzeit strenge Strafe nebst Wiedereinschaffung in den Dienst zu gewärtigen haben;
5) daß gegen vorkommende Scheindienste ebenfalls **mit aller Strenge** eingeschritten werden wird;
6) daß alle Dienstboten, welche **nach dem 22. August l. Js.** sich noch dienstlos dahier befinden, unnachsichtlich fortgeschafft werden.

Die unterfertigte Behörde erwartet von dem gesetzlichen Sinne des hiesigen Publikums die genaueste Beobachtung der vorstehenden, nur im Interesse der **Ordnung und Sittlichkeit** gegebenen Bestimmungen.

München, den 17. Juli 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.
Düring, kgl. Polizei-Director.

E.-N. 59700. Brizzl, kgl. Polizei-Offiziant.

4898. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf des Wohnhauses der Gebrüder Johann und Johann Michael Mainer von Schlottenhof, Hs.-Nr. 12 dortselbst, Bes.-Nr. 171, geschätzt auf 300 fl., wird Termin auf

Samstag den 19. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in das Wirthshaus zu Schlottenhof eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Wunsiedel, 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-N. 6165. **Fürst,** k. Landrichter.

4903. **Edictal-Ladung.**

Die Verschollenheit des Jakob Rösl von Birkenöd betreffend.

Für den Bauerssohn Jakob Rösl von Birkenöd, G., ist auf dem Anwesen des Bauers Georg Meier in dort ein Muttergut von 100 fl. Hypothek versichert.

Da derselbe im Jahre 1812 mit dem bayerischen Heere nach Rußland zog, und seither vermißt ist, so wird er oder seine allenfallsige Descendenz hiemit aufgefordert, **innerhalb 6 Monaten a dato** sich bei diesseitigem Gericht zum Empfange obiger Vermögenssumme zu melden, widrigenfalls Jakob Rösl für todt erklärt, und dieses Vermögen seinen gerichtsbekannten Intestaterben ausgeantwortet würde.

Am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wilshofen.
v. n.

E.-N. 10199. Schuller.

4934. **Bekanntmachung.**

Wittmann gegen Lenker modo Schnell wegen Alimentenrückstände.

In Folge kreditorschaftlichen Antrages ist zum öffentlichen Verkaufe des Michael Schnell'schen Gütleranwesens zu Biburg auf

Freitag den 25. August l. Js.,
Nachmittags 2 — 3 Uhr,
in loco Biburg

Tagsfahrt anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Ges. und vorbehaltlich der §§. 98 — 103 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, sowie daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen bei Meldung der Nichtberücksichtigung ihrer Angebote durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus folgenden Besitzungen:

A.

1) Das Wohnhaus mit Stall, Backofen und Hofraum, 0,06 Dez.,
2) Baum- und Wurzgarten, 0,41 Dez., (15. B.)

B.

1) Gemeindetheil, Krautgarten:
   Pl.-Nr. 321, alte Krautgarten, 0,02 Dezim., (12. B.),
   „ 468, neue detto, 0,04 Dez., (9. B.)
2) Wiesen:
   Pl.-Nr. 384, zweimädige alte Gemeindewiese, 0,56 Dez., (8 B.).
   Pl.-Nr. 399, einmädige Wiese, 0,49 Dz., (4.B.)
   „ 414, neue Abtheilung, 1,98 Dz., (3.B.)

Lit. C. Zugang.

Steuergemeinde Biburg:
Pl.-Nr. 998[1]/2, Birkleitenacker, 1,58 Dez, (6.B.)

Steuergemeinde Hörlbach:
Pl. Nr. 627 1/2, Langacker, 0,63 Dez., (10. B.)

Waldungen:
Pl.-Nr. 1689, Forstrechtentschädigungs-Antheil, 2,89 Dez., (1 1/2 B.),

ist gerichtlich geschätzt auf 1944 fl., und können die Belastungs- wie sonstige Verhältnisse bis zum Versteigerungstermin bei Gericht eingesehen werden.

Abensberg am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E. N. 6973. **Sartori,** k. Landrichter.

4901. **Bekanntmachung.**

Blechteler'sche Erben gegen Seif, Kapital und Zinsforderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers und nach Gerichtsbeschluß vom 2. v. Mts. soll das Anwesen des Xaver Seif in Miesenbach dem Zwangsverkaufe unterstellt werden.

Dieses Anwesen besteht aus dem Wohnhaus Nro. 76 in Miesenbach mit Nebengebäuden, Hofraum, Speicher, Ziegelstadel und Wurzgarten mit 1,00 Dez.; das Haus ist von Stein gebaut, mit Schindeln gedeckt, und in gutem Zustand, der Speicher ist ausgebrochen, durchaus gemauert und mit Latten gedeckt; von dem Stadel sind etwa 15' abgebrochen, sodann

		Dez.		St.-G.-Z.
Pl.-Nr.	436, Grasgarten	0,96	.	17,3
„	454b, Wurzgarten	0,10	.	1,0
„	437, Acker in der untern Oesch	4,87	.	58,4
„	438, „ „ „ obern „	1,38	.	11,0
„	438 1/2 „ „ „ „ „	3,97	.	19,9
„	451a, „ in der Falkenwiese	2,52	.	10,1
„	453, vorderen Falkenacker	3,21	.	16,1
„	451b, Falkenwiese	9,19	.	18,4
„	451 1/2, Falkenviehweide	3,68	.	7,4
„	452 „ „	4,92	.	24,6
„	454a, Ziegelgrubviehweide	4,92	.	9,0
„	454 1/2, Feldweg	—	.	—

ein Antheil am Kempter Wald, etwa 3 Tgw. groß, nebst Weiderecht; das Holz ist abgetrieben.

Diese sämmtlichen Besitzungen sind auf 8212 fl. geschätzt.

Zur öffentlichen Versteigerung steht Tagsfahrt auf

Montag den 21. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause des Bayer zu Durach an, und sind Kaufslustige unter dem Bemerken geladen, daß sich der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 101 der Prozeßnov. vom 17. Nov. 1837 richte.

Belastungs- und Nutzungsverhältnisse des Gutes können bei Gericht eingesehen werden; unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Kempten am 21. Juli 1854.

Der k. Landrichter beurlaubt.
Berchtold, k. Assessor.

E.-N. 6046. c. Hartmann.

4931. **Ediktalladung.**

Mathias Knauer, 32 Jahre alt, Bräuergeselle von Plattling, unehelich geboren zu Enchendorf, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an seine Person oder sein Vermögen irgend Ansprüche erheben zu können glaubt, hat solche längstens bis **15. August d. Js.** dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden würden.

Am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.
Der königl. Landrichter:

E.-N. 7036/3666. **Krieger.**

Freitag den 28. Juli 1854.
Im Saale des Museums
Concert
der Gebrüder Heinrich und Joseph
Wieniawski.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis zum Tage des Concertes Abends 5 Uhr zu 1 fl. 30 kr., und Abends an der Kasse zu 2 fl.

Anfang 7 Uhr 4962.

Das **Corps Isaria**

begeht **am 8. August d. Js.** seine zehnjährige Bundesfeier und beehrt sich hiemit, sämmtliche Herren Philister der alten und neuen **Isaria** zu den vom 6. bis 9. August stattfindenden Festlichkeiten geziemend einzuladen.

München, den 24. Juli 1854.

4951. **Der Corps-Convent.**

C. Niemeyer,
Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen

4950. [3 a] **bei Bielefeld,**

beehrt sich, einem geschätzten Publikum zur jetzigen Dult seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Handtücher rc. rc. in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet um geneigten Zuspruch.

Das Lager ist, wie gewöhnlich, im Laden des Hutmachers Herrn Simbeck, Schwabingerstraße Nro. 48.

4891. [3 c] **Cigarren**

imp. **Havanna**, desgleichen **Hamb. & Bremer Fabrikat** in schöner alter Waare zu festen Preisen empfiehlt bestens

C. Reschreitter,
Neuhauser-Gasse Nro. 1.

4565. [3 b] Ein in allen rentamtlichen Geschäftszweigen durch langjährige Praxis gänzlich gebildeter Rentamtsoberschreiber, dessen ausgezeichnete Zeugnisse, sowie gewichtigen Privatempfehlungen beweisen, daß die Herren Beamten ihm sämmtliche Geschäftssparten ohne Sorge übertragen können, wünscht in gleicher Eigenschaft eine anderweitige Stelle und könnte nach Umständen sogleich eintreten. Näheres auf frankirte Briefe in der Expedition d. Bl. sub H. SN.

4634. [b] **Stelle-Gesuch.**

Ein in allen rentamtlichen Geschäften tüchtiger und durchaus routinirter Rentamtsoberschreiber wünscht seine Funktion in gleicher Eigenschaft bei einem anderweiten kgl. Rentamte fortzusetzen.

Hierauf reflektirende Herren Rentbeamten wollen sich gefälligst unter L. J. P. an die Expedition dieses Blattes wenden.

4939. [2 a] In **Altshausen** im Württemberger Oberland liegen noch circa 100 Zentner 1847er bis 52er Hopfen. Käufer mögen sich gefälligst an Posth. Kühle zum „Hirsch" wenden.

4940. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an solche sind **binnen 14 Tagen a dato** dahier geltend zu machen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung.

1) Der verwittwete Köbler Martin Wolf mit seinem Sohne Johann von Mitteldorf,
2) die ledige Margaretha Kauper von Oberlindelbach, 29 Jahre alt,
3) die ledige Magdalena Ochs von Gellenberg, 55 Jahre alt,
4) der ledige Schuhmachergeselle Johann Hegner von Unterzaunsbach, 28 Jahre alt,
5) der ledige Dienstknecht Johann Georg Held von Wintersfeln, 32 Jahre alt.

Gräfenberg, am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.
v. Holzschuher, k. Landrichter.

G.-Nr. 8365. c. Halbritter.

4960. # Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Mittwoch den 26. Juli 1854:

Achte große Vorstellung
der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Grand tableau équestre par 9 Messieurs avec 9 chevaux dressés.

Die kleine Post mit den 5 kleinen Schecken „Ponnys" von dem jungen Jules und Balduin.

Herr und Madame Pompadour, seriöse Scene mit Pas de deux zu Fuß und zu Pferde von der Dlle. Käthchen Renz, Jules, Balduin, Augusta und Herrmann.

Zum ersten Male: Die arabische Schimmelstute „Arabeska" von E. Renz im Husaren-Costüme geritten.

Der arabische Hengst „Al-Mansor" von E. Renz vorgeführt.

Morgen große Vorstellung.
Das Nähere enthalten die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4728. [f] # Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Mittwoch den 26. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree
von
Herrn und Madame Robin aus Paris,
Physiker J. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

4961. [5 a] ## Empfehlung und Lokalveränderung.

Heinrich Wültner, Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein bekanntes Leinwand-, Dreß- und Damast-Lager unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Zugleich macht derselbe hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Laden im **Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße** verlassen und dagegen das **Zimmer oberhalb dieses Ladens** (Eingang neben dem Laden) bezogen habe. Nur durch besonders solide Waare und äußerst billige Preise wird sich derselbe in diesem neuen Lokale zu empfehlen suchen.

4952. Nachdem sich in Folge der unterm 28. November 1852 von den Unterzeichneten ergangenen Einladung zur Begründung von

Säuglings-Bewahranstalten oder Krippen in München

bereits eine hinreichende Zahl von Theilnehmern und Wohlthätern gemeldet und selbst vom Auslande namhafte Zusicherungen ergeben haben, somit die Möglichkeit einer Einrichtung von Krippen auch in München in Aussicht steht, erlauben sich die Unterzeichneten, sämmtlichen Titl. Herren und Frauen Theilnehmer, sowie auch Jedermann, der sich für Errichtung solcher Anstalten interessirt, zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, um zunächst zur Wahl eines Ausschusses zu schreiten und die Statuten zu berathen. Diese Versammlung findet statt **Montag den 31. Juli, Nachmittags um 4 Uhr,** im Schulhause in der Sct. Anna-Vorstadt.

München, den 22. Juli 1854.

Dr. Carl Widmer, k. Med.-Assessor und prakt. Arzt.
J. Thorr, Krankenhaus-Inspektor.

4938. **Bekanntmachung.**

Nach Nordamerika gedenken auszuwandern:

1) Katharina Roßner, Oekonomiebürgerstochter von Waldsassen,
2) Kreszentia und Kunigunda Schels, Metzgerstöchter von Konnersreuth, dann Juliana Schels, 15jährige Tochter ersterer,
3) Anna Hamann, Handelsmannstochter von Waldsassen, mit ihrem 12jährigen Töchterl Josepha,
4) Paul Schicker, Wirthssohn und Bäckergeselle von Schönlind, nun zu Groppenheim,
5) Vincenz Burger, Webersohn und Geselle von Leonberg,
6) Karl Wilhelm Mühlfenzl, Handelsmannssohn und Tuchmachergeselle aus Mitterteich,

sämmtlich ledigen Standes.

Wer immer an dieselben Forderungen zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen a dato** bei Amt dahier anzumelden, außerdessen darauf keine weitere Rücksicht genommen wird.

Waldsassen, am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.
Der königl. Landrichter:

G.-N. 7357/a. (L.S.) **Desch.**

4908. **Bekanntmachung.**

Anforderungen, aus welchem Rechtstitel immer, an den Rücklaß des in Landshut verstorbenen Bäckergesellen Karl Pickl von Kipfenberg, sind

binnen 4 Wochen

dahier anzumelden, insoferne dieses nicht schon geschehen ist, widrigens dieselben bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Kipfenberg, den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 3883/I. **Harlander.**

4926. **Bekanntmachung.**

Die ledige Eva Katharina Seifert von Oberkotzau wandert nach Nordamerika aus, weshalb zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung Termin auf den

28. Juli c. Vormittags

anberaumt wird.

Rehau, den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rehau.
Barsch, königl. Landrichter.

G.-Nr. 8647. Dietel.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Ein Fest der Kunst.

** München, 25. Juli. Auf Befehl und im Namen Sr. Maj. des Königs waren die anwesenden fremden Künstler und Künstlerinnen, welche im Gesammt-Gastspiele mitwirken, die beiden Herren Regisseure und einige höhere Beamte des k. Hoftheaters, so wie die anwesenden Vertreter der deutschen und französischen Presse gestern zu einem Diner geladen, welches im Foyer des königl. Hoftheaters stattfand. Der Salon, in welchem das Diner veranstaltet worden, war mit Zierpflanzen, zwischen welchen die Büsten II. Majestäten des Königs und der Königin aufgestellt waren, reich und sinnig geschmückt. Es war ein eigenthümlicher Reiz, die Künstler und Künstlerinnen, welche uns im Gesammt-Gastspiele so Großes und Herrliches geboten haben und noch immer bieten, in so engem Kreise versammelt zu sehen. Eine fröhliche und festliche Stimmung herrschte bald unter den Anwesenden. Der erste Toast wurde von dem königl. Hoftheater-Intendanten Hrn. Dr. Dingelstedt auf Se. Maj. den König in folgenden Worten ausgebracht:

„Wenn ich die hochgeehrte Versammlung auffordere, auf das Wohl Seiner Majestät des Königs mit Bescheid zu thun, so erfülle ich damit nicht bloß die Pflicht des Dieners gegen den Gebieter und des Gastes gegen den Hausherrn, sondern ich spreche aus, was uns alle in diesem festlich-feierlichen Augenblicke bewegt und erhebt. Ja, König Maximilian soll leben: — der, die glorreiche Sendung Seines Allerdurchlauchtigsten Vaters herrlich fortsetzend und ergänzend, neben die Marmortempel und Bilderhallen Münchens den ersten Industriepalast des gesammten Deutschlands stellt, — der, abweichend von den vorherrschenden Neigungen des Tages, gerade die ernstere Dicht- und Schauspielkunst, die wie Aschenbrödel neben den stolzen Schwestern in Staub und Dunkel zu sitzen pflegt, in das Sonnenlicht Seiner Königlichen Gnade hervorhebt, — der, selbst empfindend wie ein Dichter und Künstler, auch den Künstler persönlich schätzt, hebt, liebt und um Seinen Thron die Fürsten der Wissenschaft, wie die Paladine der Kunst an Seiner Tafelrunde, ein ächt ritterlicher König Arthus, versammelt, — — ja, König Maximilian der Zweite von Bayern lebe hoch!“

Mit freudigem Hochrufe stimmten Alle in diesen Toast ein. Hierauf brachte der kgl. sächsische Hofschauspieler Hr. Devrient folgenden Toast auf den königl. Hoftheater-Intendanten Hrn. Dr. Dingelstedt aus:

„Wenn wir zuerst aus voller, begeisterter Seele dem erhabenen Könige unsern ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen gelegt, — denn Seiner gnädigen Berufung verdanken wir die erhebenden und fruchtbringenden Tage für unsere Kunst, — so knüpft sich daran wohl zunächst das Dankgefühl gegen einen Mann, in dem der Gedanke des allgemeinen Zusammenwirkens deutscher Künstlerkräfte entsprang und der mit Muth und Standhaftigkeit, durch alle Brandungen und Klippen hindurch, seinen großen Plan zur Ausführung gebracht. Was als ein schönes Traumbild in jeder Künstlerbrust geschlummert, an dessen Verwirklichung — gestehen wir es frei uns ein — wohl Keiner ganz geglaubt, wir sehen es ins Leben gerufen durch einen Geist, dem Deutschland längst seine Verehrung, seine volle Anerkennung dargebracht und der sich nun mit festem Griffel in die ehernen Tafeln der Kunst und Bühnengeschichte eingezeichnet hat. Ihm erhebe ich dieses Glas, auf den die Künstlerwelt von nun an mit gedoppelter Anhänglichkeit und Liebe blickt. Er lebe, er wirke sein reicher Geist erfreue, befruchte und beglücke noch lange um sich her! Es gilt dem Manne auf den wir alle stolz sind, es gilt Franz Dingelstedt!“

Hellen Anklang fanden diese Worte in dem dreimaligen Hoch, welches sie begleitete. Einer der folgenden Toaste galt J. M. der Königin Marie, welchen auszubringen die k. k. Hofschauspielerin Frau Rettich aus Wien gar liebenswürdig für sich beanspruchte. Die übrigen Toaste galten zumeist dem Feste des Tages in seinen mannigfachen Beziehungen zur Kunst.

Ein Toast des Redakteurs der „Europa“, Hrn. Kühne, galt der Eintracht aller Künste. Namens der französischen Presse brachte Hr. Armand Baschet den folgenden Toast aus:

„Après toutes les nobles paroles qui viennent d'être dites, je ne puis qu'exprimer ma reconnaissance et ma sympathie.

Je remercie d'abord l'honorable M. Dingelstedt de la bonne pensée qu'il a eue de nous appeller aux fêtes theâtrales de Munich.

Je serais heureux, Mesdames et Messieurs les artistes d'Allemagne, qu'une parole plus éloquente et plus célèbre vous exprimât son admiration pour vos talents si distingués. Mon illustre confrère, M. Théophile Gautier qui était parmi nous, il y a peu de jours, et avec lequel Sa Majesté s'est entretenue particulièrement, a dû rejoindre Paris. Cette place même que j'occupe n'est pas la mienne, vous savez tous, Messieurs, qui j'ai l'honneur de représenter au milieu de vous, c'est au nom de notre célèbre écrivain M. Alexandre Dumas, c'est encore au nom du Directeur de la Comédie-française M. Arsène Houssaye, c'est au nom d'une Revue littéraire, la Revue Contemporaine, que j'applaudis à cette réunion d'autant plus touchante qu'elle a lieu sous les nobles auspices d'un roi qui aime les arts et les sait apprécier.

Je vous ai applaudi dans vos pièces nationales, on me dit que je pourrai vous applaudir dans les nôtres, puisque vous nous annoncez Mademoiselle de Belle-Isle et Lady Tartuffe. C'est un double charme pour moi!

S'il m'est permis de porter un toast après celui qui vient d'être élevé à l'honneur de Sa Majesté le Roi Maximilien, je le porterai en vous disant que je souhaite vous voir, vous toutes, Mesdames, vous tous Messieurs, réunis l'année prochaine à Paris pour y representer les oeuvres nationales de votre Schiller et de votre Goethe, les Brigands, Wallenstein, Faust et Egmont! L'Exposition Universelle des arts et de l'Industrie sera pour vous la meilleure des occasions.“

Auch das freundliche Entgegenkommen, welches die fremden Kunstgäste sowohl in den hiesigen Kunst- als Bürgerkreisen gefunden, wurde nicht vergessen, und Hr. Anschütz aus Wien brachte, mit ausdrücklicher Bezugnahme darauf, ein Hoch auf das „freundliche, liebe Bayern“ aus. Wie freudig und festlich die Stimmung auch war, so sollte das Fest seine schönste und höchste Weihe doch erst nach sechs Uhr empfangen, wo Se. Maj. der König die Anwesenden mit Allerhöchstseinem Besuche überraschte. Das dreimalige Hoch, welches Seiner Majestät entgegen scholl, war ein Jubel der Begeisterung. „Bitte, lassen Sie sich doch ja nicht stören“, sagte Se. Maj. der König zu den Aufstehenden, als Er herein trat, und Allerhöchstderselbe nahm dann an der Tafel Platz zwischen der Gattin des Hrn. Hoftheater-Intendanten, dem Hrn. Anschütz aus Wien und Hrn. Devrient aus Dresden. Als Se. Maj. der König Platz genommen hatte, leerte Allerhöchstderselbe ein Glas mit den Worten: „Auf das Gedeihen der deutschen Schauspielkunst!“ Alle waren tief ergriffen von diesen Worten; lag doch in ihnen ausgesprochen die ganze, warme, schützende Theilnahme des erhabenen Monarchen an der Kunst im Allgemeinen und an der Bühnenkunst insbesondere. Der Hr. Hoftheater-Intendant lieh darauf den Gefühlen aller Anwesenden Ausdruck in warmen Worten des Dankes an Se. Maj. den König, nicht, wie er ausdrücklich hervorhob, in seiner Eigenschaft als Hoftheater-Intendant, sondern als Genosse der Anwesenden, als selbst künstlerisch Wirkender. Se. Maj. der König unterhielt sich nun auf das freundlichste und herablassendste mit den in Seiner Nähe Befindlichen, nahm darauf an dem andern Ende der Tafel Platz zwischen den Damen Rettich und Haizinger aus Wien und Frl. Seebach aus Hamburg, und verließ dann nach einem Verweilen von beinahe einer Stunde, begleitet von einem nicht minder begeisterten dreimaligen Hochrufe, wie beim Empfange, den Salon wieder. Alles war von der herablassenden Freundlichkeit Sr. Maj. des Königs entzückt. Um halb acht Uhr war das Fest zu Ende. Es war ein schönes Fest, schön durch seine Veranlassung — das Gesammt-Gastspiel — und doppelt schön durch die persönliche Theilnahme des kunstsinnigen königlichen Mäcens, dem wir, wie so vieles andere, auch das Hohe und Herrliche des Gesammt-Gastspiels verdanken. Unvergeßlich wird das gestrige Fest Allen sein, welche ihm beizuwohnen das Glück hatten.

Literatur.

Passavant, die christliche Kunst in Spanien. Leipzig 1853. VI. u. 184 S. 8°.

(Schluß.)

Ein interessanter Abschnitt ist der Skulptur gewidmet, welche mit den mittelalterlichen Bildwerken in Frankreich und Deutschland im Wesentlichen übereinstimmt. Auch hier war der Einfluß der deutschen Meister von Bedeutung. Durch Kunst, Größe und Pracht Alles überbietend, was das darin einzig reiche Spanien an Altarschmuck aufzuweisen hat, ist der gothische, in Holz geschnitzte und ganz vergoldete Retablo*) des Chors der Kathedrale zu Sevilla. Er wurde von dem Architekten und Bildhauer Dancart im J. 1482 zu fertigen angefangen, aber erst nach seinem (um 1497 erfolgten) Tode, im J. 1526 durch Jorge Fernandez Aleman und seinen Bruder, den Maler Alexo Fernandez, die man deßhalb im J. 1508 aus Cordova berufen hatte, vollendet. Der bis in das 145 Fuß hohe Gewölbe reichende Retablo enthält 44 Felder mit Darstellungen aus dem Leben Christi. Die Figuren haben etwa ein Drittel Lebensgröße, treten vorn beinahe ganz frei heraus, während die hintern flach gehalten sind, wie dieses auch bei uns am Niederrhein zu jener Zeit üblich war. Die reiche gothische Architektur schließt mit einem überhängenden Baldachin, den 1505 Maestro Marco und Bernardo de Ortega gefertigt hatten. Bei all' diesem Reichthum und der überwältigenden Größe und Pracht ist die Eintheilung doch so wohl verstanden, daß nichts überladen scheint und das Ganze einen wohlthätigen Anblick gewährt. (S. 41) — Im Gegensatze hiezu führten dann hauptsächlich italienische Meister die schönsten Grabmonumente mit der vollendetsten Technik im Renaissance-Styl aus. — Wie wenig man indessen jetzt in Spanien das Bedürfniß hat, ausgezeichnete Bildhauer zu

*) So heißen in Spanien die großen Altarblätter oder Wände mit Bildwerken.

beschäftigen, beweist die Thatsache, daß gegenwärtig selbst in Madrid kein nennenswerther Bildhauer aufzufinden ist.

Besondere Aufmerksamkeit wendete der Verfasser dem alten Miniaturen zu; sein Referat hierüber beginnt mit der Schilderung der Darstellungen in einer Handschrift (in der Bibliothek der Akademie zu Madrid), welche der Abt von San Emilio im Jahre 744 abzufassen begonnen. Der sorgfältige Vergleich zeigt, daß Spanien zwar noch sehr vieles in dieser Kunst aufzuweisen habe, daß aber Deutschland das ganze Mittelalter hindurch weit voraus gewesen. Erst mit dem Vorwiegen des germanischen Elementes im XIII. Jahrh. und mit dem mächtigen Einfluß der van Eyck'schen Schule nimmt die Malerei ihren Aufschwung. Aus der italienischen und eyckischen Richtung ging dann öfters eine Mischung hervor, die mit einem Zusatz nationaler Eigenthümlichkeit eine dritte Richtung erzeugte, die aber meist nur eine sehr untergeordnete Stelle einnimmt, jedoch auch einige Meister zählt, die zu dem ausgezeichnetsten jener Epoche in diesem Lande zu rechnen sind. Hier folgt nun (Seite 75. ff.) eine für die Kunstgeschichte höchst bedeutsame Charakteristik der einzelnen spanischen Meister und ihrer Werke, die Herr Passavant aus den einzelnen Provinzial-Museen, die aus den Kunstwerken der aufgehobenen Klöster gebildet worden sind, nach ihrer Reihenfolge zusammenzustellen suchte. Es sind keine Kunsterpectorationen, was uns der Verfasser reicht, sondern überall zeigt sich das Auge des Kenners; nur schade, daß Herr Passavant ebenso wie Hr. von Quandt*) nicht weiter in die Beschreibung der einzelnen Bilder eingegangen. Spanien wäre aber der Boden, auf dem noch ein unendlicher Schatz aufzulesen, z. B. nur für die Ikonographie der Heiligen; dazu wäre nun Hr. A. Stolz**) der rechte Mann gewesen und wir können es ihm nicht vergessen, daß er darauf ganz und gar kein Augenmerk verwendet, daß er überhaupt nur die großen Maler der Renaissancezeit mit Lobeserhebungen überschüttet, die unvergleichlichen mittelalterlichen Meister aber gar keines Blickes zu würdigen beliebte.

Die moderne Kunst ist, trotzdem daß sich an 14,000 Zöglinge in den fünfzehn Akademien befinden, ziemlich kläglich bestellt, so daß (S. 119 1.) wenig Hoffnung für ein Aufblühen der Kunst in Spanien gehegt werden dürfte, wenn auch ein starkes, in ihrem gesunkenen Zustande zu stolzes Nationalgefühl die besseren spanischen Künstler zur Darstellung großer Momente aus ihrer vaterländischen Geschichte hindrängt und hierin, wie allgemein in Europa, ein gewisses neues Leben in die Ausübung ihrer Kunst eingetreten ist.

Ein eigenes Kapitel ist den Gemälden der altniederländischen und altdeutschen Schulen in Spanien gewidmet. Auffallend ist es, warum Herr P. den Namen J. Schoreel ganz übergeht, da sich, wie wir versichert wurden, viele Werke dieses Meisters in Spanien befinden sollen. Man ist bekanntermaßen mit diesem Namen früher eben so freigebig verfahren, wie mit Israel van Mekenen, indem man unbekannte Bilder immer damit belegte. In der Münchener Pinakothek sind (auch in der noch immer an vielen Mängeln leidenden neuen Auflage von 1853) fünf Bilder dem Schoreel zugeschrieben; daß sich aber das „der hl. Hieronymus in Betrachtung vor einem Todtenkopfe“ nicht hieher zählen läßt, ist längst erwiesen.***) Im besten Falle wären dann die in München befindlichen Bilder vor der Reise Schoreels nach Italien zu setzen †) Ein Bild aus der späteren Periode dieses Malers, der in seinem hochpoetischen Leben weit herumgetrieben wurde, besitzt der Kunstbildhauer Entres in München; es ist eine Madonna mit prachtvollem, leuchtenden, dem Meister Leonardo abgelernten Colorit. — Wann werden wir hierüber endlich die längstersehnten Nachweisungen erhalten?

Gleiches Augenmerk, wie auf die Altdeutschen, ist auch auf die Gemälde der italienischen, niederländischen und französischen Schulen gerichtet, worauf die Schilderung eines zu Granada befindlichen Hausaltars mit köstlicher Emaille folgt, den v. Quandt zuerst zur Kenntniß brachte (vgl. s. obengen. Beobacht. S. 113) und ausführlicher beschrieb; eine colorirte Abbildung hievon wäre wohl sehr wünschenswerth gewesen.

Kunst.

Auf die neulich aus dem „Deutschen Kunstblatt“ mitgetheilten Bemerkungen des Hrn. Direktor Waagen in Berlin über das Bild „die heilige Anna“ von Albrecht Dürer, in welchen derselbe darzuthun gesucht hatte, daß dieses Bild nur eine Copie sei, bringt nun dasselbe Blatt auch eine Antwort von unserm Landsmann Hrn. Dr. Ernst Förster, in welcher dieser nun sagt:

„Die Kunstfreunde müssen dem genannten Herrn sehr dankbar sein, und ich insbesondere bin es, da er durch seine Angaben, wenn auch ganz wider Willen und Erwarten, das Dunkel, das für manches Auge noch über dem fraglichen Bilde lag, vollends aufgehoben hat.

---

*) Vgl. das äußerst geniale Buch von Quandt: Beobachtungen und Phantasieen über Menschen, Natur und Kunst auf einer Reise durch Spanien. Leipzig 1850.

**) Von seinem übrigens so geistreichen Werke ist eine zweite Auflage bereits erschienen, in der sich mancherlei Neuerungen und Zusätze — leider für die Kunst gar nicht — finden. Vgl. unsern früheren Bericht hierüber in der Beil. Nr. 19. l. J.

***) Das dem Quintin Messis zugeschriebene Original ist zu Turin in der Sammlung des Grafen d'Arache; Copien davon äußerst häufig.

†) Auch Förster, II. 173., erkennt nur den Tod Maria mit den Seitenbildern für ächt (Tab. 69, 70 u. 71). Vgl. Schorn Kunstb. 1841 S. 49, 1842 S. 21.

Herr Direktor Waagen ist einverstanden, daß die Composition wirklich von A. Dürer ist, und findet, wenn es noch eines Beweises bedürfte, einen Anhaltpunkt in einer Umrißzeichnung derselben, die auf dem Kupferstichkabinet zu Berlin bewahrt wird, die in der „Durchreibung der mit Braun auf eine Tafel gezeichneten Contoure besteht,“ und „höchst wahrscheinlich von dem Original des Meisters gemacht worden ist.“ Von Gemälden, welche diese Composition ausgeführt zeigen, führt Hr. Dir. W. außer dem Bilde bei Entres an: 1) ein Gemälde, das aus dem Braun'schen Kabinet in Nürnberg stammt und letztlich nach Hamburg gekommen. Er ist geneigt, dieses für das Original zu halten, „da sich in dem Braun'schen Kabinet andere, unbezweifelt ächte Bilder des A. Dürer befanden;“ ein Grund — beiläufig! — den die k. bayrische Sammlung vielleicht auch für sich in Anspruch nehmen könnte; es ist angeblich 2 F. 4 Z. hoch und 1 F. 10 Z. breit. — 2) Eine Copie im Besitz des Grafen Grabowski in Berlin, angeblich 2 F. 1¼ Z. hoch, 1 F. 11¼ Z. breit, von untergeordnetem Werth, aber wie das vorige mit Monogramm und Jahrzahl 1519. — 3) Ein als Original bezeichnetes Gemälde mit der Zahl 1519, ehedem im Schloß zu Blankenburg. — 4) Eine Copie auf der Burg zu Nürnberg. — 5) Eine andere im Besitz des Grafen Eckart. Gesehen hat davon Dir. Waagen außer der Zeichnung und dem Münchener Bild nur die Copie bei Graf Grabowski. — Ich erlaube mir, die Zahl dieser Copien noch um einige zu vermehren: eine ist in Hildburghausen bei G. Mayer, eine andere bei B. Kreitmayr in Schloß Offenstetten an der Donau; eine dritte war — bis zu der Versteigerung im J. 1852 — in der Galerie zu Schleisheim. Um nun zu erhärten, daß das Bild bei Entres das Original nicht sein könne, führt Hr. Dir. Waagen folgende Gründe an: Das Bild aus der Braunschen Sammlung ist bedeutend größer, als das Münchener Bild, die Figuren auf der „Durchreibung“ sind lebensgroß, die des Münchener Bildes unter Lebensgröße; und es ist nicht wohl anzunehmen, daß der Copist sein Bild größer gemacht, als das Original. Sodann unterzieht er das Münchener Bild einer Kritik, nach welcher demselben „das Energische, Geistreiche, Lebendige fehlt, das Einem aus jedem ächten Werk von Dürer entgegenathmet;“ dafür „haben die Züge etwas Geistloses und Verzwicktes, der Ausdruck der Freude in der Anna etwas Weltliches und Geringes.“ In den Formen vermißt Hr. Waagen das Verständniß, in der Färbung aber erkennt er die Manier aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in dem „unangenehmen Gegensatz, wie ihn hier der rothbräunliche Fleischton mit dem großen Schatten von entschiedenem Grün an der Wange des Kindes bildet.“

Wie nun! wenn das Bild die Kritik Lügen strafte, wo bliebe sie? Die Carnation des Kindes ist — weit entfernt rothbräunlich zu sein, vielmehr — rosig licht; die bläulichgrünen Mitteltöne fallen (nach meiner Ansicht) dem Dürer so wenig zur Last, als ähnliche graue Stellen im Bild, oder als die kalten Halbschatten in Dürer's Bildniß (in der Glyptothek), die eine Conservatoren- oder Restauratorenhand lange nach Dürer hineingetragen. Eine feinere Zeichnung, eine vollendetere Formendurchbildung in ächt Dürerlicher, energisch naturalistischer Weise, als in den einzelnen Theilen dieses Bildes in irgend einem andern Werke von ihm aufzufinden, möchte sehr schwer sein, von der Großartigkeit der Gesammtwirkung und dem leichtfließenden, durchsichtig klaren Farbenauftrag gar nicht zu sprechen! Ja so schlagend ist der Eindruck, so unmöglich ist es, die Originalität zu bezweifeln, daß Männer, die wohl ein Interesse dabei haben könnten, den Werth des Bildes herabzusetzen, vor demselben der Eine ausrief: „Ich begreife nicht, wo ich meine Augen gehabt!“ und der Andere: „Eine Copie ist's nicht; davon ist keine Rede!“ Ueber den Ausdruck einzelner Züge läßt sich nicht streiten; wo Hr. Waagen weltliche Lust erblickt, sehen Andere stille, ahnungsvolle Wehmuth; das Gesicht, das ihm verzwickt erscheint, hält ein Anderer für lieblich u. s. w.

Den Hauptbeweisgrund übrigens gegen die Aechtheit des Münchner Bildes schöpft Hr. W. aus den Maaßen, und seine Angaben sprechen allerdings für seine Ansicht; denn auch ich bin der Meinung (und habe sie gelegentlich eines Bildes des Berliner Museums für Waagen gegen Passavant verfochten), daß in zweifelhaften Fällen bei zwei gleichen, in der Größe aber ungleichen Bildern, auf dem größern die Wahrscheinlichkeit der Originalität ruhe; denn nur in ganz besondern Fällen wird man ins Große copiren. Nun tritt der eigenthümliche Umstand ein, daß die Maaße der angegebenen Bilder unter einander nicht übereinstimmen; was freilich von verschiedenem (bayrischem, rheinischem, französischem) Zoll-Maaße oder auch davon herrühren kann, daß Einer den Falz mitgemessen, der Andre ihn weggelassen hat. Herr Direktor Waagen findet z. B. daß das Münchner Bild viel kleiner ist, als das Braunsche und Grabowski'sche, indem Mannlich nur 1 F. 10 Z. 3 L. Höhe und 1 F. 6 Z. 6 L. Breite dafür angibt, während die anderen 2' 4" zu 1' 10" und 2' 1¼" zu 1' 11¼" halten; er scheint aber übersehen zu haben, daß Mannlich nach Pariser Fußen mißt und daß demnach seine Angabe mit der des Grabowski'schen Bildes nahebei übereinstimmt. Inzwischen kann man zu großes Gewicht nicht auf die Größe der Tafel legen, da für man beim Copiren eine gewisse Freiheit hat; entscheidend aber ist die Größe der Figuren und der einzelnen Theile.

In dieser Beziehung ist die „Durchreibung“ im Berliner Kupferstichkabinet von jener entscheidenden Wichtigkeit, welche ihr in dem

Briefe in Nr. 23 beigelegt wird. Ich habe mir deshalb sogleich die genauen Maaße der Köpfe dieser Zeichnung kommen lassen, und siehe da! weit entfernt lebensgroß, oder größer zu sein als die des Münchner Bildes, stimmen sie vielmehr mit diesen bis aufs Haar überein!*) Ja selbst das Papier, auf welchem die Zeichnung ist, hat (einige Randbeschädigungen abgerechnet) die Größe des Münchner Bildes (2' $1\frac{1}{4}$ zu 1' $8\frac{1}{2}$" bayr. ohne Falz).

Was man mir außerdem in Betreff der „Durchreibung" schreibt, ist vollkommen geeignet, den nächsten Zusammenhang zwischen ihr und dem Münchner Bilde darzuthun; doch will ich meine Ansicht für eine spätere Mittheilung vorbehalten, und bemerke nur vorläufig, daß das Monogramm mit der Jahreszahl auf der „Durchreibung" eines zum Malen aufgezeichneten Contours etwas sehr Befremdliches hat.

Es erübrigt nun noch, einen Vorwurf zu beseitigen, den Hr. Dir. W. den „Kunstforschern in München," und wohl zunächst mir macht, „daß uns das Bild, das in der Galerie zu Schleißheim hing, entgangen" sei, während er es doch, wiewohl es einen hohen und ungünstigen Platz hatte, im Jahre 1821 gesehen und mit Hülfe eines guten Perspektivs genau geprüft habe. Bis zum Jahr 1821 reichen allerdings meine Kunststudien nicht, am wenigsten in Schleißheim. Wenn ich es aber später nicht dort gesehen, so hat es einfach seinen Grund darin, weil es nicht dort war, weil es der Conservator Günther, nach seiner eignen Aussage, im Depot des im Schleißheimer Garten stehenden Schlosses Lustheim im Verschluß gehabt, so daß es seit mehr als 27 Jahren Niemand zu sehen bekommen. Wohl haben wir in der Schleißheimer Galerie dieselbe Dürerische Composition gesehen; es war aber die oben erwähnte (im Mannlich'schen Katalog unter Nr. 1625 aufgeführte) verkleinerte Copie (1' 3'' 2''' zu 10'' 10''' Pariser F.), die gleichfalls 1852 mit versteigert worden ist.

Irren ist menschlich! Sollte dem Hrn. Direktor etwas Menschliches widerfahren sein? Er hat gewiß zuweilen — und wer hätte es nicht? — eine Copie für ein Original gehalten: sollte er vielleicht hier umgekehrt das Original bei Entres für jene Copie gehalten haben, die er im J. 1821 in der Galerie zu Schleißheim gesehen, und deren Werth er mit Hülfe seines guten Perspektivs richtig geschätzt hat? — Es wäre ärgerlich! Aber die Vermuthung hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Vor Allem ist es bedenklich, daß Hr. Dir. W., obschon er alle ihm bekannten Wiederholungen anführt, nur von einem Bilde der Art in der königl. bayrischen Sammlung spricht, während zwei derselben aus ihnen in die Versteigerung gebracht worden sind, und zwar das eine aus Lustheim als „A. Dürer," das andere aus Schleißheim als Copie. Sodann spricht die bei H. Waagen festgewurzelte Vorstellung von den kleineren Maaßen des Entres'schen Bildes, die sich nur bei besagter Copie finden, für die Wahrscheinlichkeit der Verwechslung. Endlich nehme ich auch als Bestätigungsgrund für meine Vermuthung das „nicht geringe Erstaunen" mit welchem Hr. W. meine Mittheilung über das Entres'sche Bild in Nr. 17 des D. Kunstblattes gelesen; denn das wäre allerdings zum Erstaunen, wenn das Urtheil all der Männer, die die Aechtheit des Entres'schen Bildes anerkannt haben, jener Copie gegolten hätte! so sehr, als es zum Erstaunen sein müßte, wenn ein Mann von Kunsturtheil vor dem Bilde bei Entres dasselbe für eine Copie erklären, ja sogar wenn er vor dem bis auf irgend eine Stelle (etwa das Ohr der Maria, eine Gewandfalte, eine Haarlocke) verdeckten Bilde im Zweifel sein könnte, daß er es hier mit Meister Albrecht und nur mit ihm zu thun habe."

*) Kopf des Kindes 5½"... der Maria vom höchsten Schädelpunkt bis untere Kinn $8\frac{1}{10}$", des Kindes $6\frac{3}{10}$" bayr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 25. Juli. Gestern Abends haben Se. Maj. der König der Vorstellung des Circus Renz bis zum Schlusse der ersten Abtheilung beizuwohnen geruht. Heute Mittag haben auch J. Maj. die Königin Marie die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit einem abermaligen Besuche zu beehren geruht. Heute Abend wohnten JJ. MM. der König und die Königin der Vorstellung von „Kabale und Liebe" im k. Hoftheater bis zum Schlusse des dritten Aktes bei.

** **München**, 25. Juli. Die Zahl der zur allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung hier aus allen Richtungen eintreffenden fremden Gäste mehrt sich mit jedem Tage; und namentlich sind es natürlich die Eisenbahnzüge, welche dieselben massenhaft herbeiführen. Da aber andere dagegen wieder von hier abgehen, so kann von einer Ueberfüllung noch lange keine Rede sein, und, wie schon gemeldet, sind daher Wohnungen für Fremde fortwährend leicht zu haben.

** **München**, 26. Juli. Se. Maj. der König von Württemberg sind gestern von hier wieder nach Stuttgart zurückgereist.

** **München**, 26. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 3411.

Baden. △ **Karlsruhe**, 24. Juli. S. K. H. der Regent ist von Höchst-Seinem Ausflug nach der Insel Mainau, woselbst das Schloß prachtvoll hergestellt wird und, wie es scheint, zum künftigen Sommeraufenthalte Sr. K. Hoheit bestimmt ist, hier wieder eingetroffen. Höchstderselbe wurde in allen Theilen seines Landes mit herzlicher Freude begrüßt und empfing überall große Beweise von Treue und Ergebenheit des Volkes. Nur in Freiburg verabsäumten Erzbischof und Domkapitel dem Regenten die Huldigung darzubringen. Die Kirchenfrage scheint durch ein Provisorium, welches von dem Kardinal Antonelli vorgeschlagen wird, zum endlichen Frieden zu führen. Die Sendung des Grafen Leiningen ist also nicht ohne Resultat geblieben, und, wie aus sicherer Quelle verlautet, ist der Erzbischof ermahnt worden, nicht weiter vorzugehen, vielmehr die Forderungen des Episcopats zur Ausgleichung mit der großherzoglichen Regierung dem päpstlichen Stuhle zu überlassen. Mit den bekannten Verfügungen des Hrn. Erzbischofs in der Lokalstiftungsfrage hat derselbe offenbar seinem Ansehen geschadet und des Zieles verfehlt.

Preußen. — **Berlin**, 25. Juli. Oberstlieutenant Manteuffel ist heute von Wien zurückgekehrt. Oesterreich empfiehlt die russischen Propositionen in einer Unterstützungsnote nach Paris und London. Der Ministerpräsident begleitet den König morgen auf dessen Reise bis Jüterbogk. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Oesterreich. — Die telegraphische Nachricht der „Allg. Ztg.", wonach F.-Z.-M. Baron v. Heß am 16. die walachische Grenze überschritten haben sollte, erweist sich nun als unbegründet.

Italien. — **Parma**. Die „Wiener Zeitung" vom 23. Juli schreibt: „Einer uns zugekommenen telegraphischen Mittheilung aus Verona vom 22. Juli zufolge ist in Parma eine Emeute ausgebrochen. Von den Dächern und Fenstern wurde auf die Truppen gefeuert. Das österreichische Militär behielt auf allen Punkten die Oberhand. Die parmesanischen Truppen hielten sich gut."

Spanien. — Die „Wiener Zeitung" sagt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat der Marschall Narvaez, Herzog von Valencia, einem Schreiben aus Madrid vom 12 Juli zufolge bei Gelegenheit des von Seiten des Generals O'Donnell provocirten militärischen Aufstandes der Regierung die Gesinnungen der vollkommensten Ergebenheit ausgedrückt, und zu gleicher Zeit die Insurrektion auf energische Weise verdammt."

** Nach neuen telegraphischen Berichten aus Madrid vom 20. hatte das Ministerium Rivas bereits wieder seine Entlassung gegeben. Espartero ward zur Königin berufen. Vom 22.: General Evaristo de San Miguel wurde zum Kriegsminister, Iriarte zum Militärgouverneur von Madrid ernannt. Der Tag war ruhig. Iriartes Ernennung wurde gut aufgenommen. Der Infant Don Fernando, Bruder des Königs, war gestorben.

Großbritannien. — **Paris**, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 5 M. Graf Clarendon erklärte den Lords: das Ministerium werde sich durch keinerlei neue Propositionen bewegen lassen auf den Status quo zurückzukommen. (T. D. d. A. Z.)

Egypten. — **Triest**, 24. Juli, Nachts 1 Uhr. Aus Alexandria vom 19. Juli wurde Ihnen bereits der Tod des Vicekönigs von Egypten gemeldet. Abbas Pascha starb am 15 d. in Benha bei Kairo. Said Pascha wurde mit Jubel als Nachfolger begrüßt. Der Kehia Elfi Bey, in der Citadelle von Kairo eingeschlossen, wollte ihn nicht anerkennen und Befehle der Pforte abwarten; er gab jedoch auf Zureden des englischen Generalkonsuls nach. Said Pascha reiste darauf am 18. d. Nachmittags in Begleitung mehrerer Generalkonsuln nach Kairo ab. (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Karl Gabler, Hofsakristanssohn von hier, 11 J. a. — Theres Gentner, Schmiedmeisterstochter von hier, 14 J. a. — Anton Gleixner, Maurer und Bräuknecht von Nittenau, 39 J. a. — Joseph Schwaiger, Pfründner von hier, 64 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 24. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 25 - 26; Engl. Sovereigns 11 fl. 46-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr 1 fl. 47 - $\frac{1}{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ - 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

** **Frankfurt a. M.**, 25. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $66\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{4}$; Bankaktien 1060; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differés $18\frac{7}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{7}{8}$. — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 96.

Berlin, 24. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{1}{2}$ B., —— G.; Köln-Mindener 116 B., —— G.

** **Wien**, 25. Juli. 5proz. 83; $4\frac{1}{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 —; Bankaktien 1261; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.8. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{15}{16}$.

** **Paris**, 24. Juli. $4\frac{1}{2}$proz 97.65 (baar), 97.60 (auf Lief. Ende Monats), 3proz 70.85 (baar), 70.80 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 815.— (baar), 815.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 778.75 baar, 777.50 (a. L. E. M.), Spanische 3proz. $35\frac{1}{2}$ G., innere Schuld $33\frac{3}{4}$ G., Neue Convert. 18 G., Pass. —; Piem. Anl. 83.50 G.; Röm. Anl. $83\frac{3}{4}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 24. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{3}{4}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Pallers. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4919. Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das kgl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth in der Untersuchungssache gegen Carl und Andreas Will wegen Widersetzung und Diebstahls, und zwar bezüglich des ersteren in contumaciam zu Recht, was folgt:

I. Carl Will, 25 Jahre alt, verehelichter Taglöhner von der Eerg, ist schuldig:
des Verbrechens der Widersetzung gegen die königl. Gendarmerie, im realen Zusammenflusse:
a) mit dem Vergehen des Diebstahls bei dem Bauer Georg Schmidt auf der Eerg;
b) einem weiteren Vergehen des Diebstahls, zum Nachtheil des Bauers Wilhelm Schobert von Rämmlos, beide Reate verübt unter den erschwerenden Umständen der verabredeten Verbindung, und des Einbruchs in ein unbewohntes Gebäude;
c) eines ferneren Vergehens des fortgesetzten Diebstahls zum Schaden des Müllermeisters Carl Thiereff von Rämmlos, unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung;
d) eines polizeilich strafbaren Diebstahls, zum Nachtheil des Andreas Weber auf der Eerg, gleichfalls unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung,
und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von
drei einhalb Jahren verurtheilt.

II. Der Verurtheilte hat die ihn treffenden Kosten des Verfahrens und des Straf-Vollzugs zu tragen, welche jedoch, und zwar die letzteren, sofern sie nicht von ihm am Straforte abverdient werden, wegen Vermögenslosigkeit desselben der Staatskasse zur Last fallen.

III. Die bei Gericht befindlichen Gegenstände sind den betreffenden Damnifikaten zurückzugeben.

IV. Der Entschädigungsanspruch der Beschädigten bleibt der Entscheidung des zuständigen Civilgerichts vorbehalten.

Gründe rc. rc. rc.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth am 10. Juli 1854, wobei zugegen waren: Opel, Rath, Vorsitzender. Dr. Pöhlmann, Horn, Räthe. Reubig, Mayer, Assessoren. Rackstein, Staatsanwalt. Kolb, Protokollist, als Protokollführer.

Bayreuth den 10. Juli 1854.

(L. S.) **Opel, Dr. Pöhlmann, Horn, Reubig, Mayer, Kolb.** c. Voigt.

4247 (3c) **Vorladung.**

Am 7. d. Mts. haben Anna Regina Sieghörtner, ledige Dienstmagd aus Warzfelden, k. Landgerichts Ansbach und Georg Michael Basler, Taglöhner von Wippendorf, desselben Gerichtes, hier gegen den Dienstknecht Michael Reitelshöfer von Betzendorf, dieses Gerichtes, Klage erhoben und zwar Basler als gerichtlich bestellter Vormund über das von der Ersteren am 22. März 1851 außerehelich geborne Mädchen Anna Margaretha, worin sie baten, nach verhandelter Sache zu erkennen:

1) der Beklagte Reitelshöfer sei als Vater dieses Mädchens zu erachten;
derselbe habe
2) diesem Kinde das gesetzlich beschränkte Erbrecht in seinen dereinstigen Nachlaß einzuräumen,
3) bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre dieses Kindes jährlich in 3/4 jährigen Vorauszahlungen 10 fl. zu dessen Alimentation beizutragen,
4) die Begräbnißkosten desselben zu tragen, wenn es vor zurückgelegtem 14. Lebensjahre sterben sollte,
5) 12 fl. Entschädigung an die Klägerin Sieghörtner, für Kind-, Bett-, Tauf- und sechswöchentliche Verpflegungskosten zu bezahlen,
6) der Beklagte habe sämmtliche Kosten des Streites zu tragen, resp. zu ersetzen.

Wegen Unbekanntheit des Aufenthaltes des Beklagten wird ihm dieses anmit öffentlich kundgegeben und derselbe vorgeladen an dem auf

Mittwoch den 6. Sept. l. Js.
Vormittags 8 Uhr

zur Verhandlung über diese Klage im gewöhnlichen Verfahren hier anberaumten Termin bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten, zu erscheinen.

Bis dahin liegt das Klageprotokoll zu seiner Einsicht in diesseitiger Registratur offen und Beklagter hat bis dahin einen Insinuations-Mandatar im hiesigen Gerichtsbezirke aufzustellen, als außerdem alle Verfügungen an ihn blos an die Gerichtstafel geschlagen und hiedurch für zugestellt angesehen werden.

Die beiden Kläger sind unter demselben Androhen zu diesem Termine geladen worden.

Heilsbronn, 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.
Forster, k. Landrichter.

E.-Nr. 7849. c. Baumgärtner.

4913. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die nachbenannten Grundbesitzungen des Schneidergesellen Georg Suffa von Rothenkirchen, nämlich:

1) ein einstöckiges, aus Fachwerk gebautes Tropfhaus, Bes.-Nr. 26 mit Stadel, Backhaus, Garten und Keller, in gutem baulichen Zustande, im Orte Rothenkirchen, wovon
a) das Wohnhaus mit Keller auf 450 fl.
b) die zweistöckige Scheune auf 120 fl.
c) das Backhaus auf 15 fl.
d) der Garten auf 15 fl.
geschätzt sind;
2) ein Morgen Feld und Wiese das Schmiedewieslein, Bes.-Nr. 27, belastet mit 13 kr. Gefäll-Bodenzins, und 250 fl. Steuerkap., taxirt auf 275;
3) 1/4 Morgen Wiese in der Leimengrube, Bes.-Nr. 29, belastet mit 3 1/4 kr. Gefäll-Bodenzins und 40 fl. Steuerkap., taxirt auf 60 fl.;
4) 1/2 Morgen Feld auf der Schütt, Bes.-Nr. 186, belastet mit 9 fl. 37 1/2 kr. Handlohnsfixum, 2 1/4 kr. Gefällbodenzins und 65 fl. Steuerkap., taxirt auf 200 fl.;
5) 1/4 Tagw. Holz am Kohlgraben, Bes.-Nr. 10g, belastet mit 8 kr. Handlohnsbodenzins, 2 1/4 kr. Gefällebodenzins und 20 fl. Steuerkapital, taxirt auf 100 fl.;

im Agnes Hartig'schen Gasthause zu Rothenkirchen durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft am

Montag den 21 August l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

wobei der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 94 folg. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, vorbehaltlich des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt. Kaufsliebhaber, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt ist, haben sich hierüber auszuweisen.

Ludwigsstadt, am 13. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Pfing.

E.-Nr. 6885.

4918. (6a) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der angeblich nächsten Verwandten des seit dem Jahre 1823 landesabwesenden Metzgergesellen Philipp Blümlein dahier werden der letztere oder dessen Erben und Erbnehmer hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb **neun Monaten** und längstens bis zum

16. Mai 1855 Vormittags 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Blümlein für todt erklärt und sein Vermögen an die bis zum obigen Termine sich legitimirenden Intestaterben, eventuell an den Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Schwabach, 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
Vorstand beurlaubt.
Groß. Krauß.

4917. **Bekanntmachung.**

Müllergeselle Leonhard Reuß aus Welluck, kgl. Landgerichts Auerbach in Bayern ist des Verbrechens des Raubes dringend verdächtig und wurde deshalb von hieraus steckbrieflich verfolgt.

Derselbe kam inzwischen wegen Verbrechens des Diebstahls verübt an einem Müllergesellen zu Wiener-Herberge von dem k. k. Bezirks-Collegial-Gerichte Bruck an der Leitha in Untersuchung und Haft, ist aber nach einem von dort heute eingelaufenen Schreiben am 10. d. Mts entsprungen, hat am 11. ejusd. sich auf der Müllerherberge zu Wien die Wanderbücher der Müllergesellen Karl Ernst Gustav Thomas, ausgestellt vom k. sächsischen Landgericht Schmiedewalda am 17. Juni 1854 und des Sebastian Stiefenhofer ausgestellt vom k. bayer. Landgerichte Ottobeuern im November 1852 angeeignet und treibt sich warscheinlich auf eines dieser Wanderbücher reisend herum.

Indem man dessen Personalbeschreibung beifügt, ersucht man ihn auf Betreten zu verhaften und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Ochsenfurt, 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ochsenfurt.
Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7159. **Heldrich.**

Personalbeschreibung:

Alter 28 Jahre, Körperbau schlank 5' 5", Angesicht länglich mager, Gesichtsfarbe bleich, Haare blond (etwas röthlich), Stirn hoch, Augenbrauen licht, Augen blau, Nase etwas spitzig und breit, Mund klein, Zähne die vordern vollzählig, Bart blond (etwas röthlich), Kinn volles.

4928. (3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 10 Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr

am hiesigen Gerichtssitze nachstehende Grundbesitzungen der Taglöhner Johann Adam und Katharina Margaretha Seidel'schen Eheleute dahier, als:

1/6 Tagw. Feld im oberen Steinweglein, St.-Bes. Nr. 1614, Steuerkapital 30 fl., geschätzt auf 97 fl.,
5/6 Tagw. (eigentlich 1 Tagw.) in der Rinfelburg St.-B.-Nr. 1610, Steuerkapital 100 fl., geschätzt auf 103 fl. 33 1/3 kr.,
3/8 Jauchert Wiese von der dismembrirten Peunthe, St.-B.-Nr. 1608b Steuerkapital 55 fl., geschätzt auf 89 fl. 30 kr.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden und die Einsichtsnahme des Schätzungsprotokolls in diesseitiger Registratur freistehe.

Rehau, 10. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter
Barsch.

E.-Nr. 6304. c. Dietel.

4947. (3a) **Bekanntmachung.**

Gutmann gegen Kemmeter wegen Forderung.

Nachdem in dem gestrigen Versteigerungstermin auf mehrere Grundbesitzungen des Essigfabrikanten Martin Kemmeter von hier, nämlich:

a) 1 Tagw. 22 Dez. Weinberg in der langen Steig, Pl.-Nr. 1672,
b) 0,62 Dez. Wiese, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104a,
c) 1 Tagw. 28 Dez. Wiese, Sturm oder Steuerwiese, Pl.-Nr. 2104b,
d) 0,44 Dez. Waldung, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104b,
e) 0,86 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 2104c

ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden ist, so wird anderweitige Tagsfahrt zum Verkauf dieser Realitäten auf

Montag den 14 Aug. d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zu solchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die frühere öffentliche Bekanntmachung vom 7. Juni l. Js. mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag im Hinblick auf §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Rothenburg a/T., 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.
Bei Urlaub des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 6900. **Dittmar**, k. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 177.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. [illegible] in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 27. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

München, 27. Juli.

Das Regierungsblatt Nr. 30 vom 25. Juli enthält folgende Königlich Allerhöchste Verordnung, die sanitäts- und sittenpolizeiliche Fürsorge für jugendliche Arbeiter in den Fabriken betreffend. Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc. Wir finden Uns bewogen, unter theilweiser Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom 15. Januar 1840, die Verwendung der werktagsschulpflichtigen Jugend in Fabriken betreffend, auf so lange Wir nicht anders verfügen, zu verordnen, was folgt: I. Die Zulassung von werktagsschulpflichtigen Kindern zu einer regelmäßigen Beschäftigung in Fabriken und größeren Gewerken ist durch das vollendete zehnte Lebensjahr und durch den Nachweis der diesem Lebensalter entsprechenden Elementarbildung sowie eines entsprechenden Religions-Unterrichtes bedingt. II. Das Maximum der Arbeitszeit für solche Kinder wird auf neun Stunden des Tages festgesetzt. Eine Verwendung derselben zu Nachtarbeiten darf niemals und unter keiner Bedingung stattfinden. III. Für den Schulunterricht solcher Kinder sind während der bestimmten Arbeitszeit täglich drei Stunden zu verwenden. Im Uebrigen und soweit nicht durch gegenwärtige Verordnung eine Aenderung eintritt, hat es bei den sämmtlichen Bestimmungen der Verordnung vom 15. Januar 1840, die Verwendung der werktagsschulpflichtigen Jugend in den Fabriken betreffend, auf so lange Wir nicht anders verfügen, sein Verbleiben und es ist dieselbe überall auf das Genaueste zu vollziehen und der Vollzug zu überwachen. Insbesondere sollen die Eigenthümer von Fabriken und größeren Gewerken angehalten werden, werktagsschulpflichtige Kinder immer nur unter Aufsicht eines anerkannt rechtschaffenen Arbeiters oder Aufsehers in den Fabriken zu beschäftigen und, soweit immer möglich, die Trennung der Geschlechter zu bewerkstelligen. Unsere Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen sind mit der Bekanntmachung und dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Nymphenburg den 16. Juli 1854. Max. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl, der General-Sekretär Ministerialrath v. Bezold.

Se. Maj. der König haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 2. Juni l. Js. auf allerunterthänigstes Ansuchen dem b. Lampenfabrikanten Karl Marold in München, dem Schuhmachermeister Johann Gottfried Wehlte in Berlin, und dem Handschuhmacher Richard Emil Müller in Potsdam den betreffenden Hoftitel, dann den Inhabern einer Militär-Effekten- und Waffenfabrik Mohr und Speyer in Berlin den Titel eines Hoflieferanten allergnädigst zu bewilligen geruht.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 26. Juli. JJ. MM. der König und die Königin haben auch heute die Industrie-Ausstellung mit AllerhöchstIhrem Besuche beehrt. Hr. Ministerialrath v. Hermann hatte auch diesmal die Ehre, Ihren Majestäten alle gewünschten Aufschlüsse geben zu dürfen.

** München, 26. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 3411.

** München, 26. Juli. Wie massenhaft dermalen die Fremden hieher strömen, möge der Umstand bezeugen, daß von Salzburg allein heute Morgens fünf Eilwägen hier angekommen sind. — Ein tüchtiger Gewitterregen hat heute Morgens, wenn auch die Hitze nicht abgekühlt, aber doch den sehr lästig gewordenen Staub gelöscht.

** München, 26. Juli. Hr. R. W. Elsner, Ingenieur der Gasbeleuchtung aus Berlin, bekannt durch seine Erfindung der vollkommnen Zersetzung und Verbrennung der Kohlenwasserstoff- oder Leucht-Gase, wie solche die Gas-Anstalten liefern, wird deren Anwendung zum allgemeinsten Gebrauche im Haushalte, der Technik und für die Fabrikation, täglich von 3 bis 5 Uhr in einem eigens für diesen Zweck eingerichteten Lokale, rechts vom letzten Ausgange des Industriegebäudes, im botan. Garten, zeigen. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, wie dies als ein erster Schritt zu einer neuen, äußerst bequemen und nützlichen Anwendung brennbarer Gase, statt der bisher gebräuchlichen Brennmaterialien zu betrachten ist, und in Bezug auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit der Speisenbereitung und Heitzung Alles Vorhandene weit übertrifft, indem auf diese Weise eine Speise mit geringeren Kosten und in kürzerer Zeit schon bereitet ist, ehe nur ein gewöhnliches Feuer entzündet werden kann.

Kötzing, 20. Juli. Als Beweis von der außerordentlichen Fruchtbarkeit unserer Gegend kann ich nicht unterlassen, den vielen Lesern Ihres Blattes mitzutheilen, daß auf dem Gute des Hammerwerkbesitzers Hrn. Windorfer ein Kornhalm mit 16 Aehren gefunden worden ist. Unsere Ernte-Aussichten sind vortrefflich. (N. Pass. Ztg.)

§ Augsburg, 25. Juli. Die irdischen Reste des verdienstvollen Hrn. Generalmajors v. Fuchs wurden gestern unter den dem Range des Verewigten gebührenden militärischen Ehren in das Grab gesenkt. Die Trauerbegleitung war eine außerordentlich zahlreiche, ein sprechender Beweis, in welcher hohen Achtung der Dahingeschiedene nicht nur bei seinen Standesgenossen, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung Augsburgs stand, in deren Mitte er so lange Jahre weilte. Wie wir vernehmen werden Ihre preußischen Majestäten Donnerstag Nachmittags gegen 3 Uhr im hiesigen Bahnhofe eintreffen und nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise nach der Residenzstadt fortsetzen. Die innere Ausschmückung unsers neuen Museums geht raschen Schrittes vorwärts, und bald wird Augsburg um eine der schönsten Zierden reicher sein, die der Stadtkasse allerdings eine namhafte Summe kostet, deren Errichtung aber ein dringendes Gebot der Zeit war. Die Ernte hat auch in unserer Umgebung begonnen, und verheißt ein Ergebniß, wie dies nur von den besten Jahrgängen zu erwarten ist. Die Zeitigung der Winterfrucht erfolgte jedoch so rasch, daß kaum genug Hände in Bewegung gesetzt werden können, um das Bedürfniß allenthalben zu befriedigen.

□ Nürnberg, 25. Juli. Im Angesichte der reichen Ernte fallen die Getreidpreise auf allen fränkischen Schrannen von einem Markt zum andern. Preußischer Weizen kostete heute 32 fl. 30 kr., preußisches Korn 24 fl.; altes bayerisches Korn wurde gekauft um 22 fl., und Weizen von 26 — 33 fl. Die Weizenernte, welche in den wärmeren Lagen bereits begonnen hat, gibt noch mehr als das Korn, von welchem 60 gewöhnliche Garben 24 — 28 kleine (halbe bayerische) Metzen beim Ausdrusch liefern. Hie und da hat Korn etwas gelitten, doch kommt dies gar nicht in Betracht bei dem reichen Segen. Neuer Weizen, der heute zu Markt gebracht wurde, fand Käufer um 24 fl. Altes Getreide, und nicht blos vorjähriges, kommt nun von allen Seiten zum Vorschein und selbst aus einer Gegend, wo einzelne Gemeinden Mangel hatten und deshalb selbst hier ihren Bedarf holen mußten, während ihre Nachbarn aufgespeichert hatten. Freilich grollen diese mit sich daß sie nicht losschlugen schon vor 14 Tagen, denn da galt doch noch Korn 30 — 31 fl. und jetzt will Niemand kaufen in Vorrath, nicht einmal auf Borg. Die Kaufleute, welche durch ihre Thätigkeit die Nürnberger Schranne namentlich mit preußischem Gewächs reichlich befuhren und dadurch bewirkten, daß die Preise nicht höher gingen, haben eine anständige Provision erhalten und ohne allen Verlust abgeschlossen, unsere nimmersatten Spekulanten mit eigenem Gewächs haben das Nachsehen und eine gute Lehre dazu in den Kauf genommen. — Ein hiesiger reicher Bäckermeister, welcher am heurigen Osterfeste in der ersten Morgenstunde dem Bürgermeister Hrn. v. Wächter gelegentlich einer Brodvisitation nicht sehr artig entgegnete, ist in der öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts zu 1 Monat Gefängniß und in die Kosten wegen Amtsehrenbeleidigung verurtheilt worden. Der Verurtheilte hat dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen und wird die Appellation durch die weiteren Instanzen ergreifen — Unser erster Bürgermeister Hr. v. Wächter hat sich bei dem letzten Brande eine nunmehr beseitigte Krankheit geholt und wird noch einige Zeit zur Erholung brauchen; an seiner Stelle funktionirt der zweite Bürgermeister, der ehemalige Pfarrer bei St. Lorenzen dahier, Hr. Helpert, dessen umsichtigem Fleiße das städtische Kassenwesen seine jetzige geregelte Ordnung und Vereinigung in allen Sparten verdankt. Hr. Helpert ist der erste Pfarrer in Deutschland, welcher mit einem so hervorragenden Gemeindeamt betraut wurde.

Würzburg, 24. Juli. Die Hitze ist jetzt wahrhaft erdrückend bei uns. Gestern Nachmittag hatten wir 40° in der Sonne, 29° im Schatten, Nachts 10 Uhr noch 23°. (Würzb. Z.)

** Kissingen, 24. Juli. Die neueste Nummer 61 unserer Kurliste zählt bis gestern 2492 Nummern in 1564 Parteien. Die überwiegende Mehrzahl der Neu angekommenen gehört Norddeutschland an. Die Passantenliste zählt bis 22. 656 Nummern auf.

Baden. — Mannheim, 22. Juli. Die heißen Tage dieser Woche reiften das Getreide schnell der Sichel entgegen, und Tag für Tag werden Wagen voll Gerste, Korn und Spelz eingebracht. Der Ertrag der Fruchternte wird allgemein auf das Dreifache des gewöhnlichen Ertrags veranschlagt;

60—70 Garben Gerste auf den halben Morgen gehört keineswegs zu den Seltenheiten. (Frkf. Journ.)

Preußen. — Berlin, 23. Juli. Zur Reise JJ. MM. des Königs und der Königin nach München zur Industrie-Ausstellung ist, wie man erfährt, folgender Plan festgestellt. JJ. MM. werden die Tour über Bamberg nehmen, welches das Ziel des ersten Reisetages ist. In München werden JJ. MM. zwei Tage verweilen, so daß sie die Rückreise am fünften Reisetage antreten. Dieselbe wird über Altenburg gehen, dessen Besuch den letzterwähnten Tag ausfüllen wird. Im Gefolge des Königs werden sich der Flügeladjutant, Oberst v. Schlegel und Dr. Grimm, im Gefolge der Königin der Kammerherr Graf Dönhoff und die Gräfin Haak befinden. Von München werden J. M. die Königin über Salzburg nach Ischl gehen. Unmittelbar nach der Rückkehr von München werden sich Se. Maj. der König nach dem Bade Putbus begeben. Der Tag der Abreise nach München war bereits auf Morgen bestimmt, ist aber wegen des Besuchs des Königs von Portugal und des Herzogs von Oporto bis Mittwoch den 26. bloß aufgeschoben. Se. Maj. der König von Portugal sind, nachdem Sie gestern früh Düsseldorff passirten, gestern Abend hier angelangt, und in British Hotel abgestiegen. In der Begleitung des Königs befinden sich der Herzog von Oporto, der Herzog von Terceira, Graf v. Correira, General Sarmento, Chevalier v. Mello, Chevalier v. Folck, Oberst v. Torquera, Vicomte Friscal. Se. Maj. der König von Portugal wohnten heute einer Parade in Potsdam bei, nach derselben war Familiendiner im Schloß Sanssouci. Mittag gab der König von Portugal dem Ministerpräsidenten eine längere Audienz. Morgen findet zu Ehren des königlichen Gastes auch in Berlin eine Parade statt, welcher ein Diner im hiesigen königl. Schlosse folgen wird. Der neue preußische Gesandte in St. Petersburg, Hr. v. Werthern, ist nach seinem Bestimmungsorte abgereist. Ueber die Verhandlungen in Wien fehlt es noch an positiven Nachrichten. (St.-Anz. f. W.)

Berlin, 24. Juli. Se. Maj. der König hat dem König von Portugal den schwarzen Adler-Orden verliehen. Heute fand zu Ehren des hohen Gastes eine große Parade der Garnison unter den Linden statt. Die Abreise des jungen Königs nach Gotha ist auf Freitag angesetzt.

Berlin, 24. Juli. Zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Portugal fand heute Vormittag um 9 Uhr eine große Parade der hiesigen Garnison unter den Linden statt. (N. Preuß. Ztg.)

Berlin, 25. Juli.*) Oberstlieutenant Manteuffel ist heute von Wien zurückgekehrt. Oesterreich empfiehlt die russischen Propositionen in einer Unterstützungsnote nach Paris und London. Der Ministerpräsident begleitet den König morgen auf dessen Reise bis Jüterbogk. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Am 4. Juli ist zu Köln ein hochverdienter Mann, einer der ersten Gelehrten Deutschlands, der Schöpfer einer wissenschaftlichen Behandlung des deutschen Rechtes, Karl Friedrich Eichhorn, gestorben. (K. Z.)

Oesterreich. — Wien, 22 Juli. Die Administration der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat sich an dem Nationalanlehen mit 800.000 fl., der Pensionsfonds der Angestellten dieser Gesellschaft mit 100.000 fl. betheiligt. Bei der Eskomptebank in Prag wurden am ersten Subskriptionstage 1,812,000 fl. gezeichnet. (Der Antheil, welchen Böhmen an dem Anlehen zu tragen hätte, ist im Ganzen mit 70 Millionen veranschlagt.) Die steyermärkische Sparkasse hat in einer am 19. d. M. stattgehabten Sitzung beschlossen, sich, je nachdem die Einzahlungsraten in drei, vier oder fünf Jahre eingetheilt werden mit 300,000, 400,000 oder 500,000 fl. C.M. zu betheiligen. Der Fürstbischof von Seckau, Graf von Attems, hat am 12. einen Aufruf an den Säkular- und Regular-Klerus der beiden Kirchensprengel Seckau und Leoben erlassen. Im Pesth-Ofener Verwaltungsgebiete wurden am 20. außer den bereits erwähnten folgende größere Beträge gezeichnet: Graf Leopold Nadasdy in Pesth 300,000 Graf Nikolaus Esterhazy in Dotis 210,000, Kommune Gran 100,000, Marktgemeinde Dotis 50,000, die Gemeinden des Péterváfárer-Bezirks 143,100, die Gemeinden des Erlauer-Bezirks 303,700 fl. u. s. w. Die von den Pester Israeliten im Wege einer gemeinsamen Betheiligung subskribirte Summe soll beinahe eine Million betragen. Vierundzwanzig Ortschaften in Jazygien und Kumanien betheiligten sich mit 1,300 000 fl. In Fiume wurden am ersten Tage 331,510 fl. subskribirt. Die Triester Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, sich aus den verfügbaren Fonds des Kammervermögens mit einer Summe von 1 Million 500.000 fl. zu betheiligen, wenn die Einzahlungen in 5 Jahren erfolgen; mit 1,000,000 fl. aber, wenn Dieß nicht der Fall ist.

Wien, 23. Juli. Wie die heutige „Wiener Zeitung" meldet, hat die Gemeinde Himberg in Niederösterreich auf Anregung ihres verdienstvollen Bürgermeisters beschlossen, sich in solidum für die einzelnen Gemeindeglieder mit der Summe von 100.000 fl., welche dem zwölffachen Betrage der sämmtlichen jährlichen direkten Steuern entspricht, zu betheiligen. Aehnliche Beispiele anerkennenswerthen Gemeinsinnes sind auch von anderen Gemeinden schon bekannt worden. In Linz waren für das Nationalanlehen am 22. 105,260 fl., in Zara am 21. 98,000 fl., in Laibach am 21 227,200 fl. (die Sparkasse in Laibach hat beschlossen, sich mit 100,000 fl. zu betheiligen), in Salzburg am 21. 134.810 fl., in Innsbruck am 21. 229,310 fl. (der ständische Ausschuß von Trient hat einstimmig beschlossen, 100.000 fl. zu subskribiren); in Lemberg am 21. 411,670 fl. und in Triest am 20. 2,112,800 fl. gezeichnet. Bei der Filial-Eskomptebank sind am ersten Subskriptionstage 1,812,000 fl. gezeichnet worden, darunter von der Sparkasse 1 Million, im Namen anderer Parteien 468.000 fl., von A. Stark 50,000 fl., von Gottlieb Haase Söhne 50 000 fl. u. s. w. Im Teplitzer Bezirke waren bis 18. Abends bereits 54.000 fl. gezeichnet. Die sämmtlichen Güterverwaltungsbeamten der Franz Graf Thun'schen Domainen einigten sich dahin, einen ganzjährigen Gehalt im Betrage von circa 40,000 fl. auf das Anlehen zu subskribiren. Das böhmische Museum hat beschlossen, sich mit 12,000 fl. zu betheiligen. Es liegen ferner Mittheilungen vor, denen zufolge gezeichnet haben: Am 21. d. M. die israelitische Kultusgemeinde in Pesth 1,000,000 fl., die Stadtgemeinde Ofen 200 000 fl., die Gemeinde Altofen 50,000 fl., die Sparkasse in Ofen 70,000 fl., die Gemeinden des Oberkapitanats (ohne Kun Szt. Miklos) 1,232,000 fl., die Gemeinde Törek Szt. Miklos 162,000 fl. Im Stuhlbezirk Gyöngyös hat die Gemeinde Gyöngyös selbst 80,200 fl., die Gemeinde Hatvan 82,600 fl., Paszto 24.500 fl., Bata 20,000 fl. ꝛc. gezeichnet. Es waren gezeichnet: in Brünn am 20. und 21. 367,010 fl. (Darunter Se. Exc. der Herr Staathalter Graf Laczanzky 50,000 fl., Ernst Ritter von Hering 100,000 fl., Großhändler Theodor Blumner 70,000.) — Der F.M.L. Graf Coronini hat von Zemlin aus unterm 21. Juli an die Bewohner des dortigen Landes, unterm 20. d. der Banus F.Z.M. Graf Jellachich an die Bewohner Kroatiens und Slavoniens, und unter dem gleichen Datum der k.k. Statthalter von Kärnthen aus Klagenfurt, „an die Kärnthner" einen Aufruf zur lebhaftesten Betheiligung an dem Nationalanlehen erlassen. In Betreff des Nationalanlehens sind gestern auch aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche auf telegraphischem Wege sehr erfreuliche Nachrichten angelangt. Der Handels- und der Mittelstand betheiligen sich mit namhaften Summen. Die Handels- und Gewerbekammer in Venedig hat den dortigen Handelsstand mittelst eines vom 17. l. M. datirten Rundschreibens in Kenntniß gesetzt, daß sie, um ein ermuthigendes Beispiel zur allgemeinen Betheiligung an dem neuen Anlehen zu geben, beschlossen habe, alle ihre gegenwärtigen disponiblen, so wie im Laufe der nächsten drei Jahre disponibel werdenden Fonds zu gedachtem Zwecke zu verwenden.

△ Wien, 23. Juli. Die russische Antwort auf die österreichische Sommation, ist in den letzten Tagen den Kabineten von Paris und London mitgetheilt worden, und zwar, wie ich aus guter Quelle vernehme, in befürwortender Weise.

Kronstadt, 15. Juli. (Sldfr.) Am 12. geruhten Se. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht in Begleitung des Korpskommandanten FML. Grafen Schaffgotsche, Excellenz, des Herrn FML. Divisionär Baron Horvath, des Tömöser Paßkommandanten General von Kaut diesen in unserer Nähe befindlichen Paß zu inspiciren und den Koporal Swrzcek von Parma Infanterie, mit drei Dukaten in Gold zu beschenken. Dieser Unteroffizier war bekanntlich bei der Grenzcsardake Predial als Wache gestanden, und hatte die Fragen eines kais.-russischen Generals über die Stärke, Stellung der Truppen ꝛc. dahin beantwortet, daß er als k. k österreichischer Soldat derlei Auskünfte nicht ertheilen werde. An demselben Tage sind die hohen Generale zur weiteren Truppeninspizirung nach Maros-Vasarhely abgereist; von dort begibt sich Se. Exc. der Oberkommandant nach Czernowitz und Lemberg; Se. k. k. H. aber hierher zurück, und in wenigen Tagen in das Hauptquartier nach Hermannstadt. Ehe Se. Exc. den Reisewagen bestieg, rief er dem Cortege zu: „Leben Sie wohl! meine Herren, wir sehen uns in sehr kurzer Zeit wieder." Im Nu verschwand er unseren Blicken unter dem Hochrufen des versammelten Publikums und der Volkshymne auf dem hiesigen schlechten Pflaster zum Hermannstädter-Thore hinaus. Sie wissen in Wien jedenfalls mehr als wir hier an der äußersten Grenze der Monarchie. Indessen bemerke ich: daß schon in Bucsest entlang der Siebenbürgergrenze, Kosaken als Vorposten aufgestellt sind, daß man uns in der Walachei mit offenen Armen erwartet, und daß die Heeresmassen der Russen sich gegen die Bukowina zu konzentriren.

Frankreich.

** Paris 23. Juli. Der „Moniteur" macht bekannt, daß folgende 20 Staaten schon Comites für die große Pariser Ausstellung des nächsten Jahres niedergesetzt haben: England, Belgien, Dänemark, Ostindische Compagnie, Sachsen-Altenburg, Spanien, Kirchenstaaten, Alabama, Mecklenburg-Schwerin, Toskana, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mexico, Holland, Portugal, Sardinien, Sachsen, Schweden und Norwegen. Ferner haben folgende 9 Staaten die demnächstige Organisation ähnlicher Comites angezeigt: Oesterreich, Neapel, Nordamerika, Hessen-Darmstadt, Griechenland, Hannover, Schweiz, Tunis und Türkei. — Die vergleichende Uebersicht des Ein- und Ausfuhr-Betrages im Monat Juni der drei Jahre 1854, 1853 und 1852 zeigt abermals ein auffallend günstiges Ergebniß für die Staatseinnahmen: trotz des vollen Kriegszustandes hat Juni 1854 12,750,000 Fr. an Einfuhr-Zöllen abgeworfen, 100,000 Fr. mehr als Juni 1853 und 1,000,000 Fr. mehr als Juni 1852. Freilich zeigen gerade Steinkohle und Roheisen, das Brod der Industrie, eine kleine Verminderung. Bei der Ausfuhr sind es hauptsächlich Wein und andere Spirituosa (die bekanntlich wegen der schlechten Ernte des vorigen Jahrs sehr theuer geworden sind), dann auch Seiden-Gewebe, die gelitten haben. Dagegen sind Modewaaren, Porzellan, verarbeitete Häute, Bücher, Kupferstiche, Lithographien u. s. w. d. h. lauter dem Luxus angehörige Artikel im Zunehmen. Hiernach stellt sich auch der Gesammtertrag des verflossenen Semesters im Vergleich mit dem von 1853 und 1852 ganz günstig: 67 Millionen gegen

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

66 und 69 für die Einfuhrzölle. — Für das Napoleons-Fest am 15. August hat der Kaiser dem Staatsminister durch Dekret einen außerordentlichen Kredit von 334,000 Fr. eröffnet. — Heute Morgen wurde in der Kirche St. Sulpice die Leichenfeier für die hier verstorbene Frau Ledru Rollins begangen. — Der „Moniteur" kündigt nach Berichten aus den Departements an, daß das gute Wetter ganz allgemein ist und die Ernte überall trefflich steht, während das schon geschnittene Getreide Ergebnisse liefert, die die mittleren Jahre weit übertreffen. Dagegen zeigt die offizielle Tabelle des mittleren Getreidepreises vom Anfang vorigen Monats noch die Wirkung der durch das nasse Wetter verbreiteten gemeinen Besorgnisse. — Aus Metz schreibt man, daß im dortigen Arsenal eine große Anzahl Congrev'scher Raketen für die Truppen des Nordlagers angefertigt werden, und aus Havre, daß dort auf dem Place de Provence unter zwei Zelten durch 30 Spezereihändler der Stadt der für die Ostsee-Armee bestimmte Kaffee, 50,000 Pfund, gebrannt wird, wobei mehrere Zollbeamten um die Zelte herum Wacht halten.

** **Paris**, 24. Juli. Das Lager an der spanischen Grenze scheint mit einer gewissen Eile gebildet werden zu sollen: der kommandirende General von Bordeaux, hat bereits durch den Telegraphen Befehl erhalten, 600 Mann vom 11. Linienregiment auf Dampfschiffen nach Langon und von da nach Bayonne und Biarritz zu schicken. — Die plötzlich eingetretene Hitze ist außerordentlich: in **Perigueux** hat das Thermometer im Schatten schon auf 45° C gestanden; in Paris steht es Nachmittags immer einige Grade über 30.

Die Pariser Korrespondenz trifft seit einigen Tagen wieder sehr verspätet ein, so auch jene vom 24. ds. Der „Moniteur von diesem Tage meldet aus Biarritz vom 23., daß der Kaiser am Morgen mit der Kaiserin in der Kirche daselbst die Messe gehört und darauf den Marschall Harispe empfangen hatte. An die Stelle des verstorbenen Hrn. Raoul Rochette sind für die Stelle des beständigen Sekretärs der Akademie der schönen Künste vorgeschlagen von der Kommission die H.H. Halevy, Vitet und Hittorf, und von der Akademie Hr. Ravaisson. Die Akademie der Wissenschaften hat für die zwei durch den Tod des Admirals Roussin und des Hrn. Beautemps-Beaupré erledigten Plätze im Längenbureau Hrn. Duperrey mit 34 unter 40 Stimmen zum ersten, und Hrn. Delosfre mit 24 unter 35 Stimmen zum zweiten Kandidaten ernannt, welche von der Akademie zur Wahl des Ministers vorgeschlagen werden. — Am letzten Freitag hat die Polizei zu Granville im Hafen einen Pack verbotener Schriften weggenommen, die auf einem Sloop von Jersey dahin gebracht worden waren. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Juli. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge ist das Orenburg'sche Korps in Bewegung gesetzt worden. Die Festungen Aralsk, Uralsk, Orenburg, das Fort Perowski, die Forts Nr. 1, 2 und 3, das von Karabutak und Nowo Petrowski sind einer strengen und genauen Inspektion unterzogen, die Garnisonen theils verstärkt, theils abgelöst und durch andere ersetzt worden. Auch ein Theil dieses Korps könnte im Nothfalle auf dem westlichen Kriegsschauplatze auftreten, wenn erst der nöthige Ersatz von irregulären Formationen in genügender Masse vollständig beisammen ist. Bis jetzt ist so ziemlich, wie aus Obigem zu ersehen, die gesammte reguläre Wehrkraft Rußlands aufgeboten. (K. Z.)

Man schreibt der „Oesterr. Korrespondenz" aus **Odessa vom 14. d. über die dortigen Vorgänge, welche unsere eigene ⊙ Korrespondenz von dort bereits berichtet hat: Gestern am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland erschienen zeitlich in der Früh drei feindliche Dampfer, von denen einer die französische und zwei die englische Flagge trugen, und näherten sich beinahe auf Kanonenschußweite den Strandbatterien ohne das Parlamentärzeichen aufzuhissen. Gegen neun Uhr Vormittags entfernten sie sich wieder in südlicher Richtung, und kaum hatten sie um das Cap Langeron gebogen, als die Stadt durch eine heftige Kanonade aufgeschreckt wurde. Die Dampfer legten unweit des Chutors Cortazzi bei und beschossen und vernichteten auch die zur Bergung der gestrandeten Fregatte „Tiger" aufgestellten Maschinen, wozu sie an 1000 Schüsse aus ihren Paixhans abfeuerten. Da ursprünglich die Dampfer ganz nahe beim Ufer waren, so eröffneten auf dieselben eine russische leichte Feldbatterie und die zum Schutze des Wrakes aufgestellten vier ehernen auf der Esplanade ohne Montirung liegenden Feldschlangen, ein ziemlich wirksames Feuer, was indessen zur Folge hatte, daß die Dampfer eine größere Distanz nahmen, aus welcher sie ohne von den russischen Kugeln belästigt zu werden, das begonnene Zerstörungswerk mit ihrem weit tragenden Geschütze vollenden konnten. Auf russischer Seite wurden 1 Mann und 3 Artilleriepferde verwundet. Gegen Abend gewannen die feindlichen Schiffe die hohe See und die Feier des Tages wurde mit einem Festballe beschlossen, welchen die hiesige Gemeinde den Civil- und Militär-Autoritäten gab, und welchem auch die meisten fremden Consule beiwohnten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Helsingör am Sunde, 24. Juli. Das französische Kriegsschiff Königin Hortense ist heute hier angekommen. General Baraguay hat sich mit den Stabsoffizieren sofort nach Kopenhagen zu Lande begeben. Ein englisches Geschwader liegt in der Kiögebucht. (Schw. M.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Smyrna, 12. Juli. Der Marseiller Dampfer, den man erst am 10. Juli hier erwartete, traf bereits am 9. Juli mit 500 Soldaten ein, unter denen zehn Mann der Cholera erlegen waren. Es durften deshalb hier nur die Briefe abgegeben werden; das Boot mußte dann sofort wieder abfahren. In Gallipoli sind sämmtliche Passagiere ins Quarantänelazareth abgeliefert worden. Hier, wo die Schrecken ähnlicher verheerender Krankheiten Jedem noch in frischem Angedenken sind, hat das Ereigniß große Bewegung hervorgerufen. (D. A. Z.)

Trapezunt, 28. Juni. Schon am 13. d. erhielt man hier die erste, damals noch etwas verworrene Nachricht von einer herben Schlappe, welche die Türken drei Tage zuvor am Phasis erlitten. Diese Hiobspost hat in der Zwischenzeit ihre vollkommne Bestätigung erhalten. Ich glaube schon berichtet zu haben, daß nach der Räumung von Osurghetl durch die Russen und der Besetzung dieses Platzes durch die Türken, letztere im Anzuge gegen Kutais begriffen waren. Ihre Streitkräfte bestanden dem Vernehmen nach aus beiläufig 9000 lasischen Baschi-Bozuks, unter Anführung Hamid-Bei's, eines der mächtigsten Häuptlinge in Lasistan, und des bekannten tapferen Parteigängers Hassan-Bei-Batunlu, desselben, dem man die Einnahme von Tschefketil verdankt, denen zwei Bataillone regulärer Truppen zur Unterstützung beigegeben waren. Als nun diese Colonne unterwegs Halt gemacht hatte, und entweder über ihr weiteres Vorrücken unschlüssig schien oder Verstärkungen abwarten wollte, kamen eingeborene Sendlinge heran, die den Befehlshabern sagten: warum sie denn zauderten vorzurücken, nachdem die Russen in Kutais keinen Widerstand zu leisten vermöchten und das dortige Volk die Türken als seine Befreier mit offenen Armen erwarte, um gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. Auf diese Eröffnung wurde wieder vorwärts marschirt; augenscheinlich war aber dadurch den Türken eine Falle gelegt worden; denn als diese den Fluß Rion (Phasis) erreicht hatten, fand man hier einen zahlreichen russischen Streithaufen, wie man sagt, großentheils aus irregulären eingeborenen Truppen bestehend, in einer so vortheilhaften Stellung postirt, daß die Türken mitten in ein mörderisches Kreuzfeuer von Kartätschen und Kugeln geriethen. Allein weit entfernt, dadurch außer Fassung gebracht zu werden, besannen sie sich keinen Augenblick, die Stellung muthig anzugreifen; ja mit einer wahren Berserkerwuth sollen die Lasen, freilich ohne Erfolg, sich auf die russischen Geschütze gestürzt haben, die ein furchtbares Blutbad in ihren Reihen anrichteten. Die Tapferkeit, welche die Osmanli in diesem Gefechte bewiesen, mochte ein besseres Schicksal verdient haben: so viel ist aber gewiß, daß sie eine vollständige Niederlage erlitten, und die Blüte ihrer irregulären Truppen dort eingebüßt haben. Hassan-Bei ist geblieben; Hamid-Bei ward tödtlich verwundet, wenn nicht gar getödtet; denn er wird vermißt. Die Wittwe des ersteren ist seither mit dem feindlichen Befehlshaber wegen Herausgabe des Leichnams — den sie sich sehnt in moslemitischer Erde bestatten zu lassen — in Unterhandlung getreten und soll selbst ein ansehnliches Lösegeld dafür geboten haben. Nachdem die Türken am Rion geschlagen und besonders die Lasen großentheils aufgerieben waren, sind die Russen ihrerseits zur Offensive geschritten und haben am 16. d. Selim-Pascha, der mit 9000 Mann des regulären Heeres und einem Schwarm von Baschi-Bozuk bei Osurghetl stand, angegriffen. Die Nisam sollen zwar, wie gewöhnlich, Wunder der Tapferkeit gethan haben; zum Unglück bestanden aber dießmal die Baschi-Bozuk nicht mehr aus Lasen, die einige Tage zuvor am Rion vernichtet worden — sondern aus Bewohnern des Dschanik (der Provinz, deren Hauptort jetzt Samsun ist) die wir sämmtlich hier durchziehen sahen. Diese, welche nicht besser sind, als die meisten Baschi-Bozuk, wovon die Lasen im Punkte der kriegerischen Tüchtigkeit zu den wenigen ehrenvollen Ausnahmen gehören, und den einen Flügel der türkischen Streitkräfte bildeten, ergriffen nun bei dem ersten Anprall der russischen oder vielmehr grusischen Reiterei, sammt und sonders die Flucht; wodurch die Schlachtordnung der Türken verrückt ward und die Regulären selbst in Unordnung geriethen, sich jedoch, wie gesagt, dennoch tapfer schlugen, aber deßhalb auch einen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen erlitten, den die mäßigsten Angaben auf nicht weniger als 3000 Mann schätzen. Hadschi-Ahmed-Pascha, ehemaliger Deré-Bei von Pafra und Anführer der Baschi-Bozuk von Dschanik, ward bei seinen erfolglosen Anstrengungen, dieses Gesindel zusammenzuhalten, schwer verwundet. Selim-Pascha selbst trug eine Handquetschung davon, und es wurde ihm ein Pferd unter dem Leib erschossen. Das ist aber nicht Alles. Die Russen, welche eigentlich als Verfolger angerückt gekommen, hatten nicht einmal grobes Geschütz in's Gefecht gebracht; die Türken dagegen waren durch einen Park von 14 Stücken unterstützt, die allerdings, vermuthlich wegen der durch die Flucht der Baschi-Bozuk entstandenen Confusion, wenig geleistet zu haben scheinen. Nachdem nun der Tag für die Türken entschieden verloren war, gerieth Selim-Pascha auf den Einfall, um jenes Material desto sicherer zu bergen, die Kanonen auf einem Umweg, die Munitionswagen aber auf einem andern Umweg nach dem türkischen Gebiete zu instradiren; es wollte indeß sein Mißgeschick, daß der Feind von diesem seltsamen Manöver Wind bekommen und starke Abtheilungen Reiterei nachschickte, welche sich fast ohne Widerstand des Geschützes wie der Munition bemächtigen konnten: und zwar aus dem einfachen Grunde, daß Kanonen ohne Munition ebenso ohnmächtig sind, wie Munition ohne Kanonen. Nach diesen beiden Schlag auf Schlag erfolgten Unfällen brauche ich kaum beizufügen, daß die Provinz Guriel bis auf das Fort Tschefketil ganz von den Türken geräumt worden. Nur ist es bedauerlich, daß die Stadt Trapezunt dadurch abermals in's Mitleid genommen wird; denn auf die Kunde von der Besetzung Osurghetls hatten mehrere hiesige (türkische) Kaufleute sich beeilt, ansehnliche Waarensendungen dahin zu veranstalten, welche nun in Folge der Wiedereinnahme jenes Platzes durch die Russen als gute Beute dem Sieger in die Hände gefallen sind. Es erhellt aus dem Gesagten und aus dem eigenen Geständniß der Türken, daß die eingeborenen Milizen im russischen Solde sich bei jenen Waffenthaten glänzend hervorgethan, was zur Folge haben

wird, manche Täuschungen über die vermeintliche Sympathie der dortigen christlichen Einwohnerschaften für türkisches Regiment zu zerstören, wie überhaupt zu vermuthen ist, daß dieselben Kriegsereignisse ihre moralische Wirkung in wechselseitigem entgegengesetzten Sinne nicht verfehlen werden. Durch die beiden nach einander erlittenen Niederlagen der Heeresabtheilung von Batum ist diese beiläufig auf 6000 Mann regulärer Truppen reducirt — denn die Baschi-Bozuk kommen wohl kaum mehr in Anschlag — und, nach dem Verlust eines guten Theiles ihres Feldgeschützes, mit Lähmung geschlagen oder wenigstens vorderhand auf die Defensive angewiesen. Es entsteht also jetzt die Frage: ob die Russen in Alexandropol, im Bewußtsein, daß sie nicht mehr durch ein Vorrücken der Türken gegen Kutais und Tiflis, oder eine Vereinigung des Corps von Batum mit dem anatolischen Heer zu Kars bedroht sind, sich veranlaßt finden werden, noch ferner in ihrer bisherigen passiven Haltung zu verharren. Die britischen Dampffregatten „Sans-pareil" und „Samson" liegen, die erstere vor Sjugkum-kalá, letztere vor Redut kalá; und eine türkische Dampffregatte, die den Tscherkessen abermals Waffen und Munition überbrachte, hat in der vorigen Woche hier angelegt. Weiter ist, unsers Wissens, Seitens der Verbündeten auf der Küste von Tscherkessien und Abchasien nichts geschehen. Indessen heißt es, die Russen hielten noch oder wieder Sjudschak (Novo-Rossisk), gewiß scheint dieses mit Anapa der Fall zu sein. Jedenfalls weiß man sich das laue Verfahren, die Unthätigkeit der britischen, französischen und türkischen Geschwader im schwarzen Meere nicht zu erklären, welche, wenigstens erstere Beide, drei Monate, nachdem ihnen der Kriegszustand zwischen ihren Regierungen und Rußland bekannt geworden, nichts Wichtigeres vollbracht haben, als die wenig ruhmwürdige That der Beschießung einer offenen Stadt, wobei sie, nach der eigenen offiziellen Angabe ihrer Befehlshaber, im Ganzen 3 Mann an Todten und 12 Verwundete zählten! So wie von der europäischen Türkei, verlauten auch aus allen Theilen Kleinasiens Klagen über die Unsicherheit der Straßen, welche, außer auf der von den persischen Karawanen durchzogenen Strecke, das Reisen zu Lande gleichfalls zur Unmöglichkeit gemacht hat. Aber selbst auf der bisher noch immer als gefahrlos erachteten Straße von hier nach Erzerum sollen in letzter Zeit Raubfälle vorgekommen sein. (Triest. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Newyork, 2. Juli. Die Staatsregierung hat dieser Tage einen Herrn H. Richer von Louisiana zum Konsul für Kurhessen, das Großherzogthum Hessen und N ssau ernannt und damit sind die diplomatischen Funktionen des Herrn Müller-Melchiors zu Ende. Herr Richter gehört zu der demokratischen Partei.

New-York, 8. Juli. Hier leben wir in großer Angst vor der Cholera. Vorkehrungen dagegen werden allenthalben bekannt gemacht. Mehr jedoch als Cholera und Religionskrawalle u. s. w. ist das Fallissement von Robert Schuyler mit allem, was darum und daran ist, hier Gegenstand des Gespräches. Die ganze Finanzwelt ist in Aufregung, seit die Entdeckung gemacht wurde, daß Schuyler, welcher Präsident der Newhaven und New-Yorker Eisenbahn war, um beinahe 2 Mill. Doll. Stocks mehr ausgeben hat, als er berechtigt war. Viele von den betrügerischerweise ausgegebenen Aktien sollen in europäischen Händen sein; denn die Firma Schuyler war in London, Paris und den großen deutschen Handelsstädten eben so wie in der New-Yorker Wall-Street bekannt. Die Börse ist durch diesen beispiellosen Vorfall ganz außer Fassung; alle Bahnen sind zurückgegangen und sämmtliche andere Papiere mit affizirt. Dazu kommt die Entdeckung, daß eine ähnliche Fälschung durch den Sekretär der New-York und Harlem-Bahn ausgeübt wurde (sie beträgt 400,000 Doll.). Bei dieser Bahn war George L. Schuyler, ein Bruder des Obigen, Präsident. Er legte sofort seine Stelle nieder.

Neuestes.

Berlin, 25. Juli. Aus London von gestern Nachts wird gemeldet: im Oberhaus Debatte über den geforderten Kredit. Die angesonnene Bewilligung von 3 Millionen Pf. St. zur Fortführung des Kriegs wurde von der Majorität genehmigt. Die Lords bestanden aber, neben der Räumung der Donaufürstenthümer und der Oeffnung der Donauschiffahrt als Grundlage eines Friedens, auch noch auf anderweitigen materiellen Bürgschaften von Seite Rußlands. Graf Clarendon sagte: Oesterreich könne sich jetzt nicht mehr von den Westmächten trennen. Im Unterhaus theilte Lord J. Russel mit: Sebastopol solle genommen werden. Als aber Disraeli freudig zustimmte und Cobden nähere Auskunft verlangte, erklärte Lord J. Russel nur im allgemeinen: dem Kaiser von Rußland könne für die Zukunft nicht gestattet werden, eine so große Flotte im schwarzen Meer zu halten zur Bedrohung Europa's. Der Kredit wurde auch hier bewilligt. (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $66\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{4}$; Bankaktien 1060; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differed $18\frac{7}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{8}$. — Wechselkurse: Paris $94\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien 96.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juni 1854.

Bezeichnung der Bezirke.	Personen. Zahl.	Personen. Einnahme. fl.	kr.	Frachtgüter. Gewicht. Centr.	Pf.	Frachtgüter. Einnahme. fl.	kr.	Bagage, Equipagen Thiere ec. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Summe der Einnahmen. fl.	kr.
Oberbayern	48502	38190	5	69152	33	25814	26	4028	36	68033	7
Schwab. u. Neuburg	56126	65170	5	321947	2	119842	$\frac{3}{4}$	7058	26	192070	$31\frac{3}{4}$
Mittelfrank.	32859	33092	$1\frac{3}{4}$	176079	1	55930	$31\frac{1}{4}$	3586	9	92608	$33\frac{3}{4}$
Oberfranken	47542	42496	$4\frac{1}{2}$	225279	17	42309	$30\frac{1}{2}$	4688	55	89494	$29\frac{1}{2}$
Summa [1])	185029	178948	28	784457	53	243896	$28\frac{1}{4}$	10362	6	442207	$2\frac{3}{4}$
Hiezu Militärtransport u. Extrazüge	1048	1584	12	85	—	31	10	388	$1\frac{1}{4}$	2003	$23\frac{1}{4}$
Total-Summa [2])	186077	180532	40	784542	53	243927	$38\frac{1}{4}$	9750	$7\frac{1}{4}$	444210	$26\frac{1}{2}$
Im entsprechenden Monate des Vorjahres [3])	170248	137675	30	470821	55	152296	26	15891	6	305863	4
Sohin heuer Mehr [4])	15829	42857	10	313720	98	91631	$12\frac{1}{4}$	3856	$50\frac{1}{4}$	138347	$21\frac{5}{8}$
Weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Bahnlänge: $212\frac{1}{2}$ Stunden. 2) Bahnlänge: $212\frac{1}{2}$ Stunden.
3) Bahnlänge: $161\frac{1}{2}$ Stunden. 4) Bahnlänge: 51 Stunden.

Wien, 25. Juli. 5proz. 83; $4\frac{1}{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 —; Bankaktien 1261; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1670. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{11}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 27. Juli mit aufgehobenem Abonnement zehnte Gesammtgastspielvorstellung: „Clavigo", Trauerspiel von Goethe. Hierauf: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Kleist.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Stetten, Rentier von Augsburg; Ojenzich, Kreisgerichtsrath von Merseburg; Seding, Offizier von Bruchsal; Osterrath, Richardson, Archibald, Dawn, Bosse, Dönitzi, Rentiers und Waring, Kabinets-Kurier aus England; v. Weise und Sives, Rentiers von Naumburg; Mayer, Banquier von Berlin; Seitasser, Verwalter von Wachenheim; Frommel, Kaufm. von Augsburg; Hölzermann, Kaufm. von Gladbach; Frau Letterer, Banquiersgattin von Stuttgart; Nowitzki, Kfm. von Triest; Graf Bacta, General von Mailand; Bindwanger, Kfm. von Leipzig.

G. Hirsch. HH. Frhr. v. La Roche, Rittmeister von Karlsruhe; Heinze, Justizrath aus Schlesien; Heubner, Lehrer von Plauen; Gille, Rittergutsbesitzer, Klon, Kfm. und Engelen, Hoflieferant von Berlin; Graf Salm, aus Westphalen; Gebrüder Loring und Philbrig, Rentiers aus Amerika; La Rochefoucauld, Herzog von Bisaccia, von Wildbach.

H. Montich. HH. Barlow und Crostwaithe, Rentiers aus England; Frhr. v. Lutteroth, General-Consul von Triest; Frhr. v. Wrangel, General von Berlin; Beas, Kfm. von Landsberg; Steiner, Stadtrathspräsident von Winterthur; Frau Paravise, Kfm.-Gattin, Frau Schubart, Majorsgattin und Fräulein Feuerbach, Privatiere von Nürnberg.

G. Hahn. HH. Fulda, Kaufm. von Offenbach; Affelder, Kfm. von Fürth; Leal, Kfm. von Glauchau.

Bl. Traube. HH. Brögler, Passavant, Kaufleute und Schmidt, Appellrath von Frankfurt; Harder, Verwalter von Landshut; Naum, Regotiant von Herdbruck; Dr. Fischer, Arzt von Franzensbad.

G. Kreuz. HH. Diemon, Techniker von Aachen; Schleier, Musiklehrer von Hanau; Dr. Lessing, von Sonnenstein; Kurz, Kaufm. von Pforzheim; Mayer, Kfm. von Buchen; Platz, Kfm. von Würzburg.

G. Stern. HH. Hauser, Kaufm. von Kempten; Maier, Pfarrer von Kirchenhausen; Kirzeller, Coadjutor von Trauswalchen; Fröhlich, Kfm. von Schwaben; Bachmann, Kfm. von Kitzingen; Hell, Kfm. von Reutlingen; Bamberger, Kfm. von Kraillsheim; Kathan, Kfm. von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. v. Rigoleben, Ministerialrath von Darmstadt; Geller, Pfarrer von Trier; Köchlin, Kaufm. von Karlsruhe; Frhr. v. Sawegny und Frau Krell, Kfm.-Gattin von Berlin; Kinkelopf, Kfm. von Nürnberg; Schwall, Lehrer von Gelkirchen; Niewandt, Justizrath von Weißenfels.

Stachusgarten. HH. Ohmeyer, Kfm. von Hohmendkirchen; Heß, Pfarrer, Spühler, Arzt und Bergmann, Kaufm. von Missen; Dubbers, Fabrikant von Altona; Geiger, Kfm. von Heiden; Breisinger, Pfarrer von Birkenhausen; Schneider, Küfnermeister von Basel; d'Ambly, Fabrikant von Stuttgart; Rau, Kfm. von Isny; Köck, Kfm. von Landsberg.

Augsb. Hof. HH. Dr. Gmelin, von Tübingen; Winthauer, Kaufm. von Ulm; Wolf, Fabrikant von Mainz; Spatz, Kaufm. von Aschaffenburg; Landauer, Kfm. von Hürben; Eitlen, Privatier von Bamberg; Frau Strobel, Kfm.-Gattin von Halfenheim.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau:

Hr. Kaspar Wörnder, Bierwirths-Geschäftsführer zum Spatenbräu dahier, mit Kath. Winkler, Zimmermanns-Tochter von der Au; Hr. Ludwig Gustav Teinturier, herrschaftl. Küchen-Chef von Baudecourt im Depart. de la Meuse in Frankreich, d. Z. dahier, mit Anna Rosalia Krafft, bgl. Drechslerstochter von Würzburg. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Seb. Brunner, Melderhelfer dahier, mit Apoll. Vegelbier, von Schleißheim; Mich. Biersack, Gärtner, mit Elise Friedlmaier, Bauerstochter von Marnbach; Hr. Lampert Ulrich, Wirthschaftspächter dah., mit Theres Zitzelsberger, Söldnerstochter von Oberreith; Michael Reger, Schuhmachergeselle dahier, mit Anna Maria Grötsch, Landmannstochter von Sauerserleth. — In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: Hr. Karl Wilh. Schmitz, k. Militär-Unterapotheker von hier, mit Frln. Elis. M. F. Rosenkranz, Privatierstochter von Neustadt a. H.; Jak. Bühler, Anstreichergehilfe v. h., mit A. M. Schmid, Hammerschmidgesellenstochter v. h.; Hr. Johann Mayer, bürgerl. Gartenanwesensbesitzer von hier, mit Franziska Oefele, Bäckerstochter von Baierdießen; Georg Wilh. Pfaff, Schneider von Rotenburg, mit Kreszz. Mair, Bauerstochter von Reichersbeuern. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: (zu Petersburg) Hr. Eduard Wehnhardt, correspondirendes Mitglied eines Handlungshauses zu Petersburg, mit Frln. Franziska Marr, Regierungsdirektorstochter von Speyer. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Hr. Gust. Ad. Gailhofer, bgl. Nadlermeister dah., mit Kath. Wildenauer, Kaminkehrerstochter von Weichs, Ldg. Dachau. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Wilh. Konzarowsky, Kellermann von Schleißheim, mit Karolina Hackl, Taglöhnerstochter von hier.

Wohnungs-Vermiethung.

4979. [3a] In der Luisenstraße Nro. 19 ist die Hoch-Parterre-Wohnung vis-à-vis dem Glas-Palast, bestehend aus 8 elegant meublirten Zimmern mit 6 Betten, Flügel, eingerichteter Küche mit Service, Stallung auf 4 Pferde nebst Remise und schönem Garten sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 1ten Stock.

4871. [2b] **Bekanntmachung.**

Der Bauer Michael Kreuzer von Prebitz und seine Ehefrau Sophia, geb. Schiller von Schwärz, wollen mit ihren 7 Kindern nach Nordamerika auswandern, weßhalb alle diejenigen, die Forderungen oder sonstige Ansprüche an sie zu machen haben sollten, auf

Mittwoch den 2. nächsten Monats August Morgens 9 Uhr

mit dem Bedeuten hieher vorgeladen werden, daß nach Ablauf dieses Termines diesen Kreuzer'schen Eheleuten mit ihren Kindern die Auswanderungserlaubniß mit Reisepaß ertheilt werden wird.

Pegnitz, am 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6647. **Ehrlicher.**

4932. **Ausschreiben.**

In der Verlassenschaftssache des Peter Breuder Ehelente von Frankenheim, hier die Verschollenheit des Johann und Georg Scheuring von Frankenheim betr., erkennt das königl. Landgericht Bischofsheim nach durchgeführtem Verschollenheitsverfahren zu Recht:

1) Johann und Georg Scheuring aus Frankenheim seien als verlebt zu erachten; sofort
2) der Erbantheil des Johann Scheuring ohne Kaution, jene des Georg aber gegen entsprechende Kaution den übrigen Erben auszuhändigen, und
3) die Kosten dieses Verfahrens aus der Masse zu nehmen.

B. R. W.

Entscheidungsgründe:

x. x. x.

Bischofsheim, den 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bischofsheim.

Cyssel, königl. Landrichter.

E.-Nr. 3376/I. Schleicher.

4728. [f]

Salle de Mr Robin.

Karlsplatz.

Donnerstag den 27. Juli und alle folgende Abende **um 7½ Uhr:**

Große physikalische und phantastische Soiree

von

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker I. M. der Königin von England.

Preise der Plätze: Nobel-Loge 2 fl. Sperrsitz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im benannten Lokale zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

4980.

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Donnerstag den 27. Juli 1854:

Neunte große Vorstellung

der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Die beiden arabischen Hengste „Emir" und „Al-Mansor", beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt.

Jeu de barre, equestrische Scene von den Damen Adeline, Renz und Liphard.

La Contredanse française par 8 Messieurs.

Der Trakener Schimmelhengst „Mac-Donald" von E. Renz geritten.

Graciöse Tänze und Tempo-Sprünge von Mlle. Käthchen Renz.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4817. [2b] **Münchener Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.**

Die ordentliche jährliche General-Versammlung findet **Montag den 31. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr** auf dem Bureau der Direction, Rindermarkt Nro. 13/1, statt und sind die Herren Actionäre statutengemäß einberufen.

Die Vorlage der Original-Actien oder der gerichtlichen Vollmachten hat bis **Samstag den 29. dieses Monats Abends 6 Uhr** auf obgenanntem Bureau zu geschehen.

München den 18 Juli 1854. **Der Ausschuß.**

4949. **Bekanntmachung.**

Betreff: Reuter c. Hirsch pct. hyp.

Auf Anbringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Hafners-Ehegatten Adam und Ursula Hirsch dahier der erstmaligen öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 unterworfen und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 5. September l. Js., Vormittags 11—12 Uhr

Bureau II. anberaumt, wobei der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, 3 Stockwerke hoch, mit gewölbtem Keller, zu ebener Erde einer Durchfahrt, 2 Zimmern und Küche, im ersten und zweiten Stocke je einer Wohnung, und ist nebst Hofraum auf 8000 fl. geschätzt; ferner aus einem Hintergebäude, 1 Stock hoch mit Werkstätte, 1 Zimmer und Brennofen, im Schätzungswerthe von 800 fl.; dasselbe ist mit 5500 fl. gegen Brand versichert und mit 6792 fl. Hypothekschulden belastet. Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung nachzuweisen, widrigenfalls sie zu letzterer nicht zugelassen würden.

Au, den 5. Juli 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.

E.-R. 8848.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

3330. [5c] **Mit Höchster Bewilligung des Königl. Bayerischen Ministeriums.**

1/1 Schachtel à 36 kr.	**Doctor Koch's Kräuter-**	1/2 Schachtel à 18 kr.

Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von **anerkannt trefflicher Wirkung** bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c. und werden in **München** fortwährend **nur** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingerstraße Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apoth. Raph. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Freising:** Apoth. G. Sutner, **Haag:** Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apotheker Math. Seeholzer.

4981. Im Verlage von **Trewendt und Granier** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen — in **München** in **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** — zu haben:

Die orientalische Frage

in ihrer geschichtlichen Entwickelung.

1774—1830.

Von Dr. **Richard Röpell,**

o. ö. Professor der Geschichte a. d. Universität zu Breslau.

gr. 8. Eleg. brosch. Preis 1⅓ Thlr. oder fl. 2. 42 kr.

3374. [b] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

4963. [2a] **Bekanntmachung.**

Samstag den 29. l. Mts.
Vormittags 9 Uhr

wird der Mobiliar-Nachlaß des verlebten Kapellmeisters Ign. Petri, bestehend aus einer einfachen Einrichtung mit vollständigem Bette, dann aus verschiedenen Kleidungsstücken, einiger Wäsche, einigen Gold- und Silber-Denkmünzen und etlichen Pretiosen, sowie aus einer Partie Musikalien und Bücher, in der

Wohnung Blumenstraße Hs.-Nro. 30 0

durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Die Münzen, Pretiosen und Musikalien kommen in der **Mittagsstunde** von **11 — 12 Uhr** zum Aufwurfe.

Den 22. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

E.-N. 22927. Arnold.

4914. **Bekanntmachung.**

Kuratel des Bräuerssohnes Georg Auer von Birnbach betr.

Die Vormundschaft des minderjährigen Bräuerssohnes Georg Auer von Birnbach hat wegen verschwenderischer Lebensweise um Ausschreibung desselben gebeten, damit er nicht in kürzester Zeit sein Vermögen auf verschwenderische muthwillige Weise vergeude.

Es wird daher auf Antrag der Vormundschaft bekannt gegeben, daß dieser Bräuerssohn Georg Auer mit Niemanden einen Vertrag oder sonst giltiges Geschäft ohne Wissen und Genehmigung seiner Vormünder abschließen kann, daß Schulden, die von ihm kontrahirt, weder bezahlt, noch Darlehen rückersetzt werden, und daß sich Jedermann darnach zu achten habe.

Am 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Griesbach.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 3583/I. **Wiesinger.**

4943. **Bekanntmachung.**

Die von österreichischer Seite wegen Ein- und Ausladung auf Gränzflüssen außer den gesetzlichen Amtsplätzen getroffenen Anordnungen betr.

In Gemäßheit eines höchsten Reskriptes des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 19. v. Mts. und Entschließung königl. General-Zoll-Administration vom 27. desselben Monats Nr. 7911 wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Ausschreibung vom 24. Jänner l. Js. Nr. 197 „die Auflösung der Nebenzollämter II. Aign und Ering betreffend" zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von den in Bayern zollfreien Gegenständen nachstehende Artikel in Aign und Ering nicht ausgeladen werden dürfen:

1) diejenigen Gattungen Haare, welche nicht ohnehin im Vereine (gegenüber von Oesterreich) ausgangspflichtig, daher schon deshalb von der Ein- und Ausladung in Aign und Ering ausgeschlossen sind;
2) Eicheln und Eichelhülsen, Knoppermehl;
3) Weinstein roher;
4) Kobalt- und Nickel-Erze und Speise;
5) Seidengaletten (Cocons) Flockseide (Seidenabfälle).

Den 19. Juli 1854

Königliches Hauptzollamt Simbach.
E.-N. 1503. **Rehm,** k. Oberzollinspektor.

4946. [3a] **Bekanntmachung.**

Am 2. April l. Js. ist zu Plankenfels der aus Pottin in Ostpreußen gebürtige v. Egloffstein'sche Revierjäger Gottlieb Heppensack als Wittwer und ohne Descendenten verstorben. In seinem nicht bedeutenden Nachlasse haben sich zwar bereits Erbsprätendenten gemeldet, dieselben haben jedoch nicht vermocht, sich als solche genügend zu legitimiren.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an dessen Nachlaßmasse zu haben meinen, hiermit aufgefordert, solche **binnen 3 Monaten** und längstens bis zum **20. Oktober l. Js.** dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden würden.

Hollfeld, am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.
Kuhn, k. Landrichter.

E.-Nr. 11010. Hereth.

Versicherung der Passagiere und Eisenbahn-Beamten

gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit rc. rc.

während ihrer Reise auf den europäischen Eisenbahnen
durch die

„Thuringia" in Erfurt.

Nachstehend geben wir ein Verzeichniß der von uns bisher mit höchster Genehmigung aufgestellten Herren Agenten mit dem Bemerken bekannt, daß dieselben zur Ertheilung gewünschter Aufschlüsse und unentgeldlicher Abgabe von Prospekten und Reglements sowie zur Annahme von Zeit- und Tour-Versicherungen jederzeit bereit sind.

München, am 20. Juli 1854.

Die Hauptagentur der Thuringia für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Ansbach: Hr. Georg Stellwag;
Augsburg: Hr. Karl Knöll;
Bamberg: Hr. Mich. Burger;
Bayreuth: Hr. J. G. Lauterbach;
Culmbach: Hr. Bernhard Blandt;
Günzburg: Hr. Franz Rebay;
Hof: Hr. A. F. Walz jun.;
Kaufbeuren: Hr. J. Probst;
Kempten: Hr. Xav. Deuringer;
Lindau: Hr. Fr. Jäger;
Starnberg: Hr. A. Stangassinger.

4966.

4864. [3c] In Commission der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung in **München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

L. Englmann, Grammatik der lateinischen Sprache für Schulen. **2te,** verbesserte und mit einem Register vermehrte Auflage. 1854. n. 1 fl. 30 kr. rh.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15m] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probevierteltisten à 4½ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der echte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachläßigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Betrage und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4584. [7b]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 27. Juli.

Se. Majestät der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Pfarrei Obermoschel, Dekanats gleichen Namens, dem bisherigen Pfarrer zu Luthersbrunn, Dekanats Pirmasenz, Heinrich Jakob Seitz; die protest. Pfarrei Wülzburg, Dekanats Weissenburg, dem Pfarramts-Kandidaten Michael Karl Butz aus München zu befördern.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen

auf dem

königl. Hof- und National-Theater zu München.

–rn. **München,** 26. Juli. Die neunte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, welche gestern stattfand, führte uns Schiller's Trauerspiel „Kabale und Liebe" über die Scene. Die Besetzung war folgende: Präsident: Hr. Kaiser aus Hannover, Ferdinand: Hr. Devrient aus Dresden, Marschall von Kalb: Hr. Haase aus München, Lady Milford: Frl Damböck aus München, Wurm: Hr. Döring aus Berlin, Stadtmusikant Miller: Hr. Anschütz aus Wien, dessen Frau: Frau Haizinger aus Wien, Luise: Frl. Seebach aus Hamburg.

Die Vorstellungen, welche das Gesammt-Gastspiel uns bis jetzt geboten hat, trugen alle den Stempel des Außergewöhnlichen, des Künstlerisch-Gewaltigen; einzelne aber sind darunter von solchem Glanze, daß sie für sich insbesondere eben so unvergeßlich sind, wie das Gesammt-Gastspiel im Allgemeinen. An dieses schließt sich die gestrige Vorstellung an. Von Besetzung wie von Spiel kann man nur sagen, daß sie, in der edelsten Bedeutung des Worts, das non plus ultra waren.

Hr. Kaiser aus Hannover zeigte uns in dem Präsidenten nicht blos den gewissenlosen, Alles nach Maßgabe seiner sogenannten Klugheit und seines Vortheils berechnenden Mann, sondern auch den Präsidenten. Er spielte mit Kraft und großem Anstande. Ohne daß das Verwerfliche des Charakters des Präsidenten im Allgemeinen und die Komplicität mit Wurm insbesondere etwas dabei verlor, wußte Hr. Kaiser sich den letztern, so viel es nur immer anging, durch imponirende Würde in einer gewissen Entfernung zu halten. Das gefiel uns wohl, wie wir denn überhaupt die Partie des Präsidenten selten so vortrefflich, und dem entsprechend auch mit so großem Erfolge haben spielen sehen, wie gestern Abend von Hrn. Kaiser.

Hr. Devrient gab uns den im ersten Jugendfeuer von edler Liebe erfüllten unglücklichen Ferdinand mit erschütternder Wahrheit. Jede der vielen unter einander abwechselnden Regungen und Stürme des Gefühls, welche in Ferdinand vorgehen, wußte Hr. Devrient mit so großer Seelenwahrheit zur Anschauung zu bringen, daß er mit dem vollsten Rechte unsere Bewunderung erregte. Das ist der wahre dramatische Dichter, dem es hauptsächlich um die Zeichnung des innern Menschen zu thun ist, und dem entsprechend ist auch nur das der wahre dramatische Künstler, welcher den vom Dichter gezeichneten Charakter psychologisch zerlegt, erkennt und verlebendigt wiedergibt. Die Probe, welche in dieser Beziehung Hr. Devrient gestern Abend ablegte, hat uns auf's Neue von der großen Bedeutung seines Künstlerthums, seiner Meisterschaft in der Darstellung des Menschen, d. h. des innern Menschen, überzeugt.

Der Marschall von Kalb ist eine absonderliche Figur. Heut zu Tage gibt es solche Hofleute nicht mehr, wie es solche Präsidenten nicht mehr gibt. Ob es deren in solcher Weise überhaupt jemals gegeben, wollen wir hier nicht untersuchen, und bemerken nur, daß es in der sogenannten Sturm- und Drangperiode, zu deren geistigen Erzeugnissen das Trauerspiel „Kabale und Liebe" gewissermaßen noch mitzurechnen ist, eines solchen Gegensatzes zu dem schlichten Bürgerthume in poetisch-dramatischer Beziehung bedurfte. Indessen darauf kommt es hier nicht an, sondern lediglich auf die künstlerische Wiedergabe der vom Dichter mit so drastischen Pinselstrichen hingeworfenen Zeichnung. Hr. Haase leistete in dieser wahrhaft Vollendetes. Was uns besonders an ihm gefiel, das war, daß er nicht outrirte und durch Haltung und Geberde neben dem Gecken auch immer noch etwas von dem äußern Wesen des Hofmannes zur Anschauung brachte. Herr Haase hat uns, mit einem Worte, gezeigt, daß keine Rolle, auch nicht die älterst-überkommene, so oft abgespielt werden kann, daß künstlerische Originalität nicht immer noch auf's Neue zur vollen Geltung in ihr kommen könnte.

Frl. Damböck spielte die Lady Milford, die, wie Maria Stuart, besser ist, als ihr Ruf, mit der ganzen Empfindung und Würde, über welche die Künstlerin gebietet. Die Schatten und Lichtseiten des Charakters der Lady — das gefallene, aber nicht verwerfliche, das liebende und unglückliche, das stolze, aber sich wieder so mächtig sittlich erhebende Gemüth brachte sie in allen Momenten mit vollwichtiger künstlerischer Meisterschaft zur Geltung.

Hrn. Dörings Wurm war ein Meisterbild der Charakterzeichnung. Das Dämonisch-Entsetzliche, was in diesem Urbilde der Verworfenheit und Schlechtigkeit liegt, brachte Hr. Döring einerseits durch wohlberechnetes Maßhalten in dem Gebrauche seiner großen Mittel, und andererseits durch dafür um so lauter redendes Mienenspiel zu der wahrheitsgetreuesten Anschauung. Ein Charakter, wie der Wurms, bedarf in der Darstellung einer so düster-grauenvollen Färbung. Daß Hr. Döring in Auffassung wie in Darstellung so durch und durch Vollendetes und Meisterhaftes geleistet, kann uns bei dem großen Mimen am Ende nicht Wunder nehmen. Was uns aber billig in Erstaunen setzen muß, das ist, daß wir in Hrn. Döring in jeder neuen Rolle, die er spielt, auch immer — abgesehen von dem innern Geiste der Rolle — einen ganz neuen Menschen zu erblicken wähnen, der mit der äußern Erscheinung des Döring, den wir gestern oder vorgestern gesehen, gar nichts gemein habe. Die Proteus-Natur des Künstlers ist das für die äußere Darstellung, welche auf gleicher Höhe steht mit dem innern Genius.

Wer hat sich an dem Miller des Hrn. Anschütz nicht gefreut? Wie kann die deutsche Derbheit und Ehrlichkeit, die bittere Seelennoth und die heilige Glut der Vaterlandsliebe des unglücklichen Stadtmusikanten, besser, wahrer und rührender dargestellt werden, als es vom Hrn. Anschütz geschehen ist? In allen Situationen, die zum Ganzen, zum Gemüthe sprechen, ist dieser würdigste Kunstveteran musterhaft. In allen Partien, in welchen er bis jetzt aufgetreten ist, hat er es gezeigt; gestern Abend aber hat er seinen bisherigen Lorbeern die Krone aufgesetzt.

Frau Haizinger spielte die Frau des Musikanten, mit der ihr eigenthümlichen Vortrefflichkeit. Für eine gewiegte Künstlernatur kommt es nicht darauf an, wie viel man in einem Stücke spiele, sondern wie man spiele. Wären wir von der Richtigkeit dieses Satzes nicht überzeugt gewesen, so hätte Frau Haizinger uns gestern Abend die Ueberzeugung davon beigebracht.

Von Frl. Seebach reden wir zuletzt, weil die Louise zuletzt auf dem Zettel steht, denn was die Leistung der Künstlerin betrifft, so wäre eine solche Rangordnung nichts weniger als am Platze. Von der Luise der Frln. Seebach müssen wir sagen, was wir bereits von ihrem Gretchen gesagt haben. Die Wahrheit, welche die Künstlerin zeigte in Ausdruck und Spiel, das bis zur vollendeten poetischen Wiedergeburt gesteigerte geistige Verständniß, welches sie offenbarte im Ganzen wie in den kleinsten Details, die tragische Erschütterung, welche sie hervorbrachte mit so unbeschreiblicher Gewalt, daß sie das Gemüth Aller unwiderstehlich faßte und mit sich fortriß — was von diesem allem und den vielen anderen unvergleichlichen Vortrefflichkeiten der Künstlerin sollen wir hier zuerst hervorheben? Und wenn wir mit Einem beginnen und uns blos auf dieses Eine beschränken wollten, würde auch das den uns zugemessenen Raum nicht übersteigen, da selbst eine nur annähernd erschöpfende Besprechung blos des gewaltigen, alle Zuschauer sich in Mark und Bein erschütternden stummen Spiels der Künstlerin während des Brief-Schreibens im 3. Akte ganze Seiten in Anspruch nehmen müßte? Wir können darum die Leistung der Frln. Seebach an dieser Stelle nur in ihrer Totalität auffassen, und zu ihrer Bezeichnung nur sagen, daß sie unvergleichlich war. Von dem begeisterten Hause erscholl ein Beifallssturm nach dem andern.

So war die Leistung eines jeden der Mitwirkenden eine Kunstleistung, voll und gewichtig. Bedarf es bei einer solchen Besetzung in den einzelnen Partien noch besonders hervorgehoben zu werden, wie meisterhaft und von welcher Wirkung das Zusammenspiel war? Es ist überflüssig. Das aber können wir zu sagen nicht unterlassen: So ist „Kabale und Liebe" wohl noch nie gespielt worden, und so wird das Trauerspiel auch wohl so bald nicht, wenn überhaupt jemals, wieder gespielt werden.

Daß der Beifall des entzückten Hauses im eigentlichen Sinne des Worts permanent war, das bedarf unter solchen Verhältnissen wohl nicht noch der besondern Bemerkung. Alle Mitwirkenden wurden zu wiederholten Malen gerufen; wie oft, haben wir nicht gezählt. Das Haus war überfüllt, und wie bei den letzten Vorstellungen, so war auch gestern Abend kein Stehplätzchen mehr zu haben.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Turn-Anstalt zu München.

Vergangenen Sonntag den 23. Juli feierte die königl. öffentl. Turnanstalt bei Gelegenheit des Turnfestes ihres Jahresschlusses zugleich das Fest ihres 25jährigen Bestehens mit einem besondern Wett- und Preisturnen. Obwohl durch die Feier des Magdalenenfestes in Nymphenburg und durch das schönste und lockendste Wetter für Landpartien schon vom frühesten Morgen an viele Tausende von der Stadt entführt wurden, war doch der Besuch des Festes ein zahlreicher zu nennen, besonders in den Stunden von 5 bis halb 8 Uhr. Der Turnplatz war festlich mit Fahnen geschmückt, lustig flatterten die großen Flaggen von den Masten, alle größern Gerüste waren mit Guirlanden geziert. Am Versammlungsort, der ebenfalls festlich dekorirt war, unter einem prächtigen Eichenbaum prangte Halbigs vortreffliche Büste Sr. Majestät des Königs Max II., deren Hintergrund ein reicher Blumenkranz von Immergrün und Rosen bildete von einem großen Eichenkranz und Fahnen umgeben; am Stamme des Baumes hingen 12 Eichenkränze aus künstlichem Laub, die Ehrenpreise im Wettturnen. Um halb 4 Uhr wurde das Fest eröffnet mit einem Liede, nach des Walhallaliedes Melodie, gedichtet auf die Feier des Tages, von einem Vorturner der Anstalt (Gg. Weber.) Auf dasselbe folgte die Festrede, deren Inhalt auch einen weiteren Kreis des Publikums interessiren dürfte, weshalb wir dieselbe nachstehend mittheilen:

„Eine besondere Veranlassung knüpft sich heute an unser Turnfest; die Anstalt feiert die 25jährige Jubelzeit ihres Bestehens, sie ist die einzige in ganz Deutschland, die ununterbrochen durch alle Sturmzeiten makellos existirte, und den Beweis lieferte, daß das Turnen, als

eine Sache der Erziehung, nichts zu schaffen hat mit den Parteibewegungen der Zeit. Als die Entwicklung des 1811 in Deutschland, auf Vorarbeiten einiger früheren Pädagogen gegründeten Turnwesens, durch beklagenswerthe Zeitverhältnisse und Aufregungen, und durch die unselige Sucht es zur Partei- und Privatsache zu machen, in den Zwanziger Jahren ganz zerstört darniederlag, da war es Se. Majestät der König Ludwig I. von Bayern, der edle Stifter und Gründer dieses schönsten und größten Turnplatzes von ganz Deutschland, der kaum zur Regierung gelangt schon 1826, mit seinem Alles, Kunst, Wissenschaft, ja das Leben selber belebenden Geist, jene wichtige Angelegenheit öffentlicher allgemeiner Leibesübungen mit voller königlicher Willenskraft erfaßte und in's Leben rief, wie derselbe hohe Gönner mit Nachdruck in dem Abschied an Prof. Maßmann 1846 schrieb: „Für das von Ihnen in Meinem Dienste geleistete Gute spreche Ich Ihnen gerne meine Anerkennung aus, dabei bemerkend, mit Vergnügen gesehen zu haben die Anerkennung dessen, was Ich für das Turnen in einer Zeit gethan, wo es verrufen, verboten in Ihrem Geburtslande war“ u. s. w.

Das Turnen in hiesiger Anstalt war und ist eine rein pädagogische Angelegenheit, und diese Stellung, welche sich allein probehaltig erwiesen hat, ist schon in dem Organisirungs-Entwurf von 1828 ausführlich dargestellt und somit ein guter Grund gelegt durch die pädagogische Umsicht, Aufopferung und unermüdete Thätigkeit, die Prof. Maßmann bei der Gestaltung des Turnwesens in ganz Bayern entfaltete, daher muß auch sein Name am heutigen Tage mit dankbarem Andenken genannt werden. Auf diesem Grund wurde fortgebaut und die Entwicklung angebahnt, soweit es die Mittel der Anstalt gestatteten, bis auf den heutigen Tag. Als diese Anstalt ihr Leben begann, war die Turnkunst als System noch in ihrem Ausgangspunkt, in ihrem Anfang und zuvor hier in Bayern gänzlich unbekannt; es hatten Jahre zu vergehen, bevor ihr Wirkungskreis sich Bahn brechen konnte; wir haben ja Aehnliches bei jedem andern neuen Unterrichtszweige in der Geschichte unseres Schulwesens erfahren, welch' lange Zeit dazu gehörte, bis der Keim Wurzeln fassen kann, und dieselben sich auszubreiten vermögen. Diese Zeit der Wurzelung sollte nun in einem Vierteljahrhundert hinter uns sein, der Baum sucht sich auszubreiten, zur Blüthe zu kommen, um seinen reichen Früchteschatz zu entfalten und so hoffen wir nun einen Zeitabschnitt fortgelebt zu haben, reich an mancherlei Erfahrung, und aus diesem Grunde ist es von Wichtigkeit, einer solchen Jubelzeit ernstlich zu gedenken und sie festlich zu feiern. Es möchte an der Zeit sein, an diesem Tage einen Blick zu werfen auf die Geschichte des Turnwesens, wenn auch nur in ihren Hauptmomenten, wie die Sache durch Kampf und Streit, durch Gefahren und Klippen dennoch unaufhaltsam ihrem Ziele näher kam.

Der Ursprung des deutschen Turnwesens reicht unmittelbar hinauf bis 1770 und nahm seinen Anfang aus dem dringendsten Bedürfniß der Zeit, wo in einem Dunstnebel der Verweichlichung in dem Zeitalter der Perrücken, Reifröcke, Stelzschuhe und Schönheitspflaster, die maßloseste Unnatur sich breit machte. Hellersehende Aerzte und pädagogische Schriftsteller jener Zeit fühlten schmerzlich diesen Verfall des natürlichen Lebens und sprachen sich auf das Bestimmteste aus: „daß nur allein mehr eine ritterliche gymnastische Erziehung retten könne vor dieser Auflösung des leiblichen Lebens.“

In Vieth und Gutsmuths, — 2 Schriftsteller dieser Periode, — fanden jene Klagen ihren Wirkungspunkt und durch ihre Schriften veranlaßt, wurde in verschiedenen Erziehungsinstituten in Deutschland Gymnastik getrieben — wenn auch auf ganz unvollkommene Weise. Diese Bestrebungen aber wurden durch die Noth- und Drangzeiten, im Beginn dieses Jahrhunderts, wieder unterdrückt, obwohl gerade diese Zeit es war, die im Stillen Männer erweckte und bildete, welche berufen waren der Gymnastik wahrhaft deutsche Natur und naturgemäße Eigenthümlichkeit zu geben, auf daß dieselbe gleichsam Fleisch und Blut des deutschen Wesens annehme, um selbstständig eine Erziehungsangelegenheit zu werden. Die Sache mußte nun auch deutschen Namen erhalten, damit sie heimisch und eingebürgert werden konnte, und dazu war nur Jahn geschaffen, der schon 1809 die Idee faßte, den Leibesübungen deutschen Namen und deutsches Wesen zu geben. 1813 beim Aufrufe ihres Königs am 3. Februar zogen alle wehrhaften Turner in's Feld und als Sieger nach Paris, und diese große Begeisterungszeit der Befreiung aus der Fremdherrschaft wurde die festliche Taufstunde unserer gegenwärtigen, nun vielseitig systematischen, ausgearbeiteten Turnkunst. Im Jahre 1816 erschien das erste Turnbuch, in dem so recht das deutsche Turnwesen klar ausgesprochen ist, und im Verlauf von 10 Jahren von 1814 angefangen, zählte man in Deutschland gegen 200 Turnplätze.

Beklagenswerthe Vermischungen der rein erzieherischen Aufgabe mit den leidenschaftlichen Aufregungen der Gemüther in jenen bewegten Jahren hatten bald darauf durch Mißbrauch der Sache dieses nothwendige Erziehungs-Element wieder zurückgedrängt, der größte Theil der Turnplätze wurde geschlossen, in Preußen alle; während gerade in Bayern die Sache so recht ihren Anfang nahm und die hiesige Anstalt gegründet wurde. Die Lernforderungen wurden unterdessen allerwärts von Jahr zu Jahr größer, die geistigen Anstrengungen vermehrten sich von Jahr zu Jahr, und das Bedürfniß des Turnwesens trat in ganz Deutschland schnell wieder in den Vordergrund; eine Reihe von Schriften mit diesen Klagen und Thematen der berühmtesten Aerzte und Schulmänner traten zur Oeffentlichkeit und die 2te Periode des Turnwesens von 1842 begann mit einem neuen Aufblühen der Turnanstalten in ganz Deutschland; gegen 500 Turnplätze verbreiteten sich vom Norden bis zum Süden in allen deutschen Staaten. Zugleich gewann um diese Zeit die Sache eine streng wissenschaftliche Begründung, sie baute und begründete sich auf Anatomie und Physiologie, und turnende Aerzte traten in die Schranken zur Vertheidigung.

Auch der Anschluß, die Vereinigung mit der Schule wurde immer deutlicher ausgesprochen. So z. B. in der Kabinetsordre vom 2. Juni 1842 von Seiner Majestät des Königs von Preußen heißt es: „daß das Turnen fortan als ein nothwendiger unentbehrlicher Bestandtheil der Erziehung in den Kreis der Volksbildungsmittel aufgenommen, und demgemäß die Turnkunst dem Ganzen des Erziehungswesens angereiht und mit öffentlichen Lehranstalten innigst verbunden sei, wodurch sie in das richtige Verhältniß zur Schule überhaupt zu kommen vermag.“ Ebenso der königl. württembergische Erlaß vom 1. Mai 1845, worin erklärt wird, daß das Turnen ein Bestandtheil des öffentlichen Unterrichts der gelehrten und Realschulen sei und der Befehl ertheilt wird zur gleichförmigen Durchführung im ganzen Königreich; ebenso in Sachsen und Großherzogthum Hessen und andern Theilen Deutschlands. Allein neben allen diesen Bestrebungen, die Sache mit der Schule zu vereinbaren, waren die fremden Elemente der Vergangenheit nicht genug ausgeschieden, und die neue Sturmzeit der Leidenschaften brauste abermals über die junge Saat und abermals wurde das Turnwesen durch Mißbrauch für falsche Parteizwecke ausgebeutet. Aber dießmal konnte sie ihren Einfluß nicht mehr durchsetzen, das Turnwesen als Erziehungsobjekt hatte sich wissenschaftlich durchgerungen, man konnte genau unterscheiden den Mißbrauch von dem rechten Gebrauch und trotz der schweren Zeitereignisse von 1848 blieb das pädagogische Turnen, wenn auch gehemmt, dennoch in seiner Entwicklung; denn in Preußen wie in Sachsen wurden seit 1851 eigene Turnlehrerbildungs-Anstalten errichtet, und Oesterreich zählt seit der Zeit gegen 20 Turnanstalten, die auf Kosten des Staats errichtet wurden; ebenso besteht in Darmstadt mit großem Aufwand von Mitteln eine Musterschule für Turnlehrerbildung und gegenwärtig wird in Berlin schon das zweite große Turngebäude aufgeführt. Ueberall sehen wir, wie die Anstalten im raschen Vorwärtsschreiten begriffen, und auch die hiesige Anstalt hat die königliche Verheißung, daß Bayern in dieser wichtigen Erziehungs-Angelegenheit nicht hinter den andern Staaten zurückbleiben werde; diese Hoffnung findet ihren festen Anhaltspunkt in den landesväterlichen Worten Seiner Majestät unseres geliebten Königs Max II., Allerhöchstwelcher in einem Schreiben an Prof. Maßmann ausspricht: „Wie sehr Ich den Werth der Kunst würdige, die Sie seit Jahren so trefflich gepflegt, ist Ihnen nicht unbekannt. Bayerns Turnanstalten will ich nicht verkommen sehen; Ich habe vielmehr vor, seiner Zeit, bei minderm Drange von Arbeiten, Mich ernstlich mit der Sache zu beschäftigen.“ — In dieser freudigen Hoffnung einer schönen Zukunft feiern wir diesen Jubeltag und gedenken der Gründung dieser Anstalt, indem wir unser Fest beginnen mit einem dreifach donnernden Hoch auf Seine Majestät den allgeliebten Landesvater König Maximilian II. von Bayern, und den hochherzigen Gründer der Anstalt Seine Majestät König Ludwig I. von Bayern!“

Nachdem jeder dieser beiden Toaste mit herzlichem Hoch von der versammelten Menge erwidert worden, gings vom Versammlungsorte aus zur Festwiese, wo einige Ordnungsübungen in Zügen und Gegenzügen, Schwenkungen und dgl. ausgeführt wurden, wobei aber die drückende Hitze nicht erlaubte, dieselben mit den Freiübungen zu verbinden; der Wettlauf nach Abtheilungen endete diese Einleitung, worauf das Riegenturnen begann. Nach halb 6 Uhr begann das Wetturnen mit einem eigens darauf gedichteten Lied und die Kampfrichter nahmen ihre Plätze ein. 20 Wetturner von 8 bis 14 Jahren standen auf dem Plan, die übrigen Turner bildeten um den eigens hergerichteten Platz Spalier. Die Leistungen dieses Wetturnens waren von der Art, daß viele Uebungen an Reck und Barren von dieser Altersklasse zum erstenmal gemacht wurden, so lange die Anstalt besteht; ebenso erreichte der freie Hochsprung auf gewöhnlichem schlechten Boden bei vielen Schulter- und Mundhöhe.

Nach dem Wetturnen der Turnschüler begann der Wettkampf der Erwachsenen vom Abendturnen, wo ebenfalls 18 Turner vor 4 Kampfrichtern um die Ehre des Tags stritten. Das Wetturnen dauerte bis nach 8 Uhr, worauf die Preiskrönung mit genannten Eichenkränzen erfolgte und das Fest fröhlich endete.

Unter den vielen Notabilitäten von München, welche das Fest mit Ihrer Gegenwart beehrten, befanden sich auch Se. Exc. Herr Staatsminister von der Pfordten und mehrere Herren Professoren.

Literatur.

Illustrirter Alpenführer; malerische Schilderungen des Schweizerlandes. Ein Reisehandbuch für die Besucher der Alpenwelt. Mit 200 Illustrationen, 20 Routenkarten, einer Uebersichtskarte der Schweiz und einem Panorama von Rigi-Kulm. Leipzig, Verlagshandlung von J. J. Weber, 1854.

Wir sind es seit lange gewohnt, aus der J. J. Weber'schen Verlagshandlung zu Leipzig nur entschieden Gutes, Praktisches hervorgehen zu sehen

Wir hatten früher schon Gelegenheit, den „Illustrirten Londoner-Führer" und den „Illustrirten Pariser-Führer", welche beide von derselben Verlagshandlung herausgegeben wurden, in der anerkennendsten Weise zu besprechen, und es freut uns sagen zu können, daß der jetzt von derselben herausgegebene „Illustrirte Alpenführer" in jeder Beziehung jenen beiden früheren Werken sich nicht nur würdig anreiht, sondern dieselben noch vielfach übertrifft.

Es gibt zwar viele, sehr viele Reisehandbücher für diejenigen, welche die Schweiz besuchen wollen; aber wir haben noch keines gefunden, das in gleichem Grade den Anforderungen, die der Reisende machen kann, entspräche. Volle Wahrheit und genaue Richtigkeit aller Angaben, höchst interessante Schilderungen der verschiedenen Oertlichkeiten, ausgezeichnete Schönheit und Treue der beigegebenen Illustrationen, treffende Zeichnung der Sitten, des Charakters und der Zustände des Volkes, sind Vorzüge, welche diese Schrift in hohem Grade auszeichnen, und die praktische Brauchbarkeit derselben ist noch erhöht durch den Anhang zu derselben, welcher die Reiserouten zu Fuß und zu Wagen mit Eintheilung der Tagesrouten und Angabe der Entfernungen, die empfehlenswerthen Gasthöfe, Restaurationen, Café's, mit Angabe der Zimmerzahl, Preise und andere für den Reisenden beachtenswerthe Notizen enthält. Wir glauben nicht, daß der Fremde einen bessern Wegweiser durch die Schweiz und die angrenzenden Länder finden kann, als den „Illustrirten Alpenführer". Nichts, was für den Reisenden von nur einigem Interesse sein kann, ist darin übergangen, über Alles, was man zu wissen wünscht oder nothwendig hat, erhält man darin genauen Aufschluß, und die Art und Weise, wie Alles erzählt und geschildert wird, verleiht der Lectüre der Schrift einen ganz eigenthümlichen Reiz, ein Vorzug, den keine der analogen Schriften in gleichem Maße bietet. Unsere eigenen Anschauungen und Erfahrungen stimmen mit den Darstellungen des in der Ueberschrift genannten Buches vollkommen überein, und wir können daher dasselbe allen Denen, welche die Schweiz besuchen wollen, aus bestem Gewissen und aus vollster Ueberzeugung als den besten Wegweiser, der sich denken läßt, empfehlen. Namentlich sind auch die dem Buche beigegebenen Karten durch Richtigkeit und Vollständigkeit ausgezeichnet und sicherlich jedem Reisenden sehr willkommen. Die äußere Ausstattung des „Illustrirten Alpenführers" ist, wie Alles, was aus der Verlagshandlung von J. J. Weber hervorgeht, äußerst geschmackvoll und elegant. Kurz, in jeder Hinsicht ist das Angenehme mit dem Nützlichen darin vereint, und damit ist Alles gesagt, was sich von einem guten Buche Lobenswerthes sagen läßt. Der „Illustrirte Alpenführer" wird Allen, die sich desselben bedienen, sicher die besten Dienste leisten.

Deutschland.

Württemberg. — In Ludwigshafen ist dem „Heilbronner Tagbl." zufolge eine Anstalt zum künstlichen Ausbrüten von Hühner-Eiern eingerichtet worden, worin man hofft, sobald die Sache gehörig im Gang sei, täglich 2000 Stück junge Hühner liefern zu können.

K. Sachsen. — **Dresden.** Die diesjährige Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure wird dem Vernehmen nach vom 6. bis 9. September hier abgehalten werden. Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine wird vom 13. bis 16. September d. J. zu Münster unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Johann, Herzogs von Sachsen, stattfinden und sind dazu außer den Vereinen, alle für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirkende Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde, durch Bekanntmachung des hier bestehenden Verwaltungsausschusses des Gesammtvereins eingeladen.

Preußen. — Die telegraphische Nachricht der „Allg. Ztg." von einer preußischen Mobilmachung erweist sich eben so, wie jene desselben Blattes vom Einrücken des FZM. Frhrn. v. Heß in die Walachei, als eine Ente.

Berlin, 24. Juli. Zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Portugal fand heute Vormittag um 9 Uhr eine große Parade der hiesigen Garnison unter den Linden statt. (N. Pr. Z.)

P.C. Aus **Memel** wird uns gemeldet, daß am 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, als sich das Wetter auf der See wieder aufzuklären begann, die englische Kriegskorvette „Archer" auf der dortigen Rhede wieder vor Anker ging. Sie hatte Tags vorher vor Pillau ein holländisches mit Kaffee, Käse und Eisenbahnschienen beladenes Schiff, das bereits einen Lootsen am Bord hatte, als Prise genommen, weil die Untersuchung ergab, daß die auffallend großen Fässer außer Kaffee auch Gewehre, Sättel und Zaumgebisse für Kavallerie enthielten. Nachdem der Korvetten-Kapitän den Holländer mit 1 Prisenmeister und 3 englischen Matrosen besetzt und dagegen dessen Steuermann und 1 Matrosen nach dem „Archer" herübergenommen hatte, schickte er das Prisenschiff in den Pillauer Hafen. — Am Morgen des 21. Juli hielt der Archer den russischen nach Riga gehörigen Schooner „Otto", Kapitän Krakauschke, welcher von Bridport mit Ballast kam, vor der Rhede an, gab ihn indessen bald frei, da er aus einem englischen Hafen kam. — Am 21. Nachmittags 4 Uhr ging die Kriegskorvette „Archer" westnordwestwärts steuernd wieder in See. Der „preußische Adler" verließ den Memeler Hafen am 22. d. Mts. früh 4 Uhr; der englische Steamer „Eagle" hat sich aus der Dange, in welcher er letzthin auf Grund kam, herausgeholt, nimmt jetzt den letzten Theil der Ladung ein und wird wahrscheinlich jetzt schon nach Hull abgegangen sein.

Oesterreich. — **Innsbruck**, 24. Juli. Nach den bisher bei der Statthalterei eingelaufenen Verzeichnissen — es sind deren aber noch von 42 Kassen beziehungsweise Steuerämtern zu gewärtigen — waren im Lande bis einschließlich 22. Juli 781,290 fl. 36 kr. auf das Staatsanlehen gezeichnet. (Bote f. T. u. Vorarlb.)

Spanien.

Folgendes ist die Proklamation, mit der Espartero Logrono verließ: „Bewohner der Rioja! Ich verlasse Logrono, meine Adoptiv-Vaterstadt. (Esparteros Gemahlin ist dort her.) Das Vaterland und die Freiheit verlangen meine Gegenwart im unbezwinglichen Saragossa. Ich nehme eine angenehme Erinnerung an die stillen Jahre mit, die ich in eurer Mitte hingebracht habe. Ich empfehle euch Eins: gehorcht der heute zusammengetretenen patriotischen Junta, achtet ihre Anordnungen, bewahret die Ordnung, die sichere Bürgin des Siegs. Ich zähle auf eure Loyalität, die sich nie verläugnet hat, auf euren Patriotismus, auf eine Seelengröße, die euch auf immer theuer gemacht haben dem Herzen eures Mitbürgers. Espartero. Logrono, den 18. Juli 1854." Der General Jose de la Concha war am 17. in Barcellona erwartet, wo bereits ein Prachtwagen am Bahnhof bereit stand. Unter den beim Madrider Aufstand verwüsteten Lokalen befindet sich auch die Druckerei des ministeriellen Heraldo, dessen Pressen und Kasse den Flammen überliefert wurden.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juli. (Kaiserliches Handschreiben.) An den General-Gouverneur von Tiflis, den Kommandeur der Detachements von Gurien und Achalzik und der in Abchasien stationirten Truppen, Unseren Generallieutenant Fürst Andronnikoff I. „Ihr ausgezeichneter 30jähriger Dienst im Kaukasus und in Transkaukasien, begleitet von so vielen glänzenden Thaten der Mannhaftigkeit und Tapferkeit, ist jetzt wieder durch neue hervorragende Leistungen in der Schlacht gegen die Türken am 16. Juni an der Grenze Guriens bezeichnet worden, in Folge deren ein türkisches Armeekorps von 34,000 Mann unter Anführung des Muschir Selim-Pascha eine vollkommene Niederlage erlitt, drei feindliche Lager mit aller zugehörigen Habe, so wie 13 dem Armeekorps gehörige Geschütze, 35 Fahnen und Kriegszeichen und eine Menge von Waffen genommen wurden. Um Unsere aufrichtigste Dankbarkeit für einen so ruhmvollen Dienst auszudrücken, ernennen Wir Sie zum Ritter des Ordens des heiligen Rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newsky, dessen Zeichen Wir Ihnen hiermit aushändigen und Ihnen wohlgewogen bleiben. Peterhof, den 7. Juli 1854. Eigenhändig Nikolai." — Der „Russische Invalide" bringt den ausführlichen Bericht über den von uns schon gemeldeten Sieg des Fürsten Andronnikoff in Asien.

Die neuesten russischen Tarifänderungen für die Einfuhr zu Lande betreffen im Ganzen 107 Artikel. Wir führen hier die wichtigsten an, wobei wir bemerken, daß die in Parenthese beigefügte Ziffer den bisherigen Zollsatz anzeigt, und daß die Zollsätze, wo nichts Anderes angegeben ist, per Pud zu verstehen sind. Baumwollengarn, weißes (5 Rub.) 3 Rub. 50 Kop., farbiges, aus weißfarbigem Gespinnst (6 Rub.) 4 Rub. 50 Kop., türkisch-rothes, mit anderen Fäden gemischt (11 Rub.) 7 Rub. Borax (1 Rub.) 80 Kop. Indigo (3 R. 50 K.) 2 R. 25 K., Cochenille (6 R.) 4 R. Safran (40 K.) 30 K. Krapp (80 K.) 60 K. Farbholzextrakte (2 R. 50 K.) 2 R. Blei (10 K.) 5 K. Zink in Tafeln (1 R. 80 K) 1 R. 50 K, Stahl, unverarbeitet (75 K) 60 K. Gefärbte Seide per Pfd. (20 K.) 15 K. Seide zum Sticken p. Pfd. (60 R.) 45 R. Kammwolle, gesponnene, p. Pfd. (3 R.) 2 R. Baumwollenzeug (48 K. bis 5 R.) 40 K. bis 4 R. per Pfd., Galanteriewaaren (2 R.) 1 R. 50 K., Messerwaaren, ordinäre p. Pfd. (70 K.) 50 K., Kupferfabrikate zum häuslichen Gebrauche (5 R.) 4 R., Kupfer- und Messingdraht p. Pud (3 R.) 2 R. 50 K., Zinn- und Zinksachen pr. Pud (4 R.) 3 R. u. s. w. Die Herabsetzung beträgt durchschnittlich 20, 25 und bei einzelnen Artikeln selbst 50 Procent; sie umfaßt viele Rohstoffe und fast sämmtliche Fabrikate. Da die Zollermäßigungen nur für die Einfuhr zu Lande gelten, so werden sie freilich durch die Höhe der Fracht größtentheils wieder ausgeglichen.

P.C. Der Vice-Statthalter des Königreichs Polen, General Rüdiger, hat sich am 22. Juli von Warschau auf dem Dampfschiffe „Weichsel" nach der Festung Neu-Georgiewsk begeben. — Das Wasser des Weichselstroms ist wieder in fortwährendem Steigen; am 21. hatte man in Warschau die Nachricht von Gora Pulawska, daß der Fluß dort am 20. Nachmittags die Höhe von 12 Fuß über Null erreichte. Bei Warschau war der Wasserstand am 22. auf 12 Fuß 4 Zoll gestiegen. Im Krakauischen aber sind durch den fortdauernden heftigen Regen der letzten Zeit die Gewässer so angeschwollen, daß der Eisenbahnzug, welcher am 21. früh von Krakau abging, auf der Hälfte des Weges zur Umkehr genöthigt wurde, und Myslowitz nicht erreichen konnte. Die Eisenbahnbrücken zwischen Niegoszowice u. Rudawa waren von den Fluthen fortgerissen worden, auch hört man, daß die Bahn in den Niederungen von Niegoszow und Pisara ganz überschwemmt sei. Es blieben daher auch die Züge aus, welche an diesem Tage früh aus Myslowitz und und Nachmittags aus Wien hätten ankommen sollen.

Vom weißen Meere. Nach dem mißlungenen Anschlage des Feindes, am 4. Juli, auf die Insel Mudjugsk und der Vernichtung der von ihm aufgestellten Meßzeichen unternahmen die feindlichen Schiffe nichts und entfernten sich am 6. Juli von der Insel. Am 7. Juli ward nach Archangelsk geliefert und im Hafen-Eingange eingeschrieben eine fünfrudrige Schaluppe, die zu einem von den englischen Kriegsschiffen

gehört hatte. Diese Schaluppe hatte man am 30. Juni auf die Insel Murjugål ausgeworfen. Wahrscheinlich war es dieselbe, die man den Tag vorher vom Leuchtthurme gesehen hatte, wie sie mit Mühe gegen einen starken Wind rudernd ankämpfte und dann in der Dunkelheit bei einem entstandenen Windstoße verschwand. Auf der Schaluppe hatte sich damals ein Offizier befunden, der von der Visitation von Kauffahrteischiffen zurückkehrte. (N. Pr. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 25. Juli. Zur Verhandlung der Anklage gegen Martin Schacheneder, led. Dienstknecht von Bayerdilling, wegen Raubes, eröffnet der kgl. Oberappell.-Rath Hr. Reuß, als Präsident, die Sitzung. Der kgl. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führt der k. Advokat Hr. Hofrath Dr. v. Dessauer. Als Geschworne fungiren die Herren: Karl Schulze, Braun, Herbstmaier, Weindler, Keck, Chorherr, Frauenhofer, Floßmann, Schneider, Dallmaier, Augermann u. Schmederer. Der Anklage liegt folgende Thatgeschichte zu Grunde: Am Sonntag den 29. Jänner 1854 Nachts gegen 8 Uhr wurde die Gütlerstochter Krezenz Schuller von Sallach auf der Fahrstraße zwischen Bayerdilling und Sallach von einer Mannsperson von rückwärts angepackt, unter Bedrohen mit dem Tode für den Weigerungsfall um ihr Geld angefordert und zu Boden geworfen. Dieselbe Person balgte sich noch weiter mit ihr herum, drang endlich in ihre Rocktasche mit der Hand ein und entwendete der in solcher Weise Vergewaltigten aus derselben ihre Baarschaft mit 2 fl. 30 kr. von der in der Tasche nur etwa 2 Sechser und 1 Groschen zurückblieben. Dieser That ist der Angeklagte beschuldigt, welcher aber dieser Anschuldigung widerspricht und damals betrunken gewesen sein will. Der Angeklagte noch nie in Untersuchung, genießt eines bisher ganz guten Leumundes. Er war am kritischen Abende in Sallach im Wirthshause und verließ dasselbe etwas betrunken, ohne seine Zeche zu bezahlen. Es stürmte und regnete, und Schnee lag auf der Erde. Gegen 9 Uhr kam er ganz durchnäßt in das Wirthshaus zu Bayerdilling und erzählte dort, daß es ihn reue, nach Sallach gegangen zu sein; er habe auf dem Wege mit einem Weibsbilde gerauft und sei gefallen, sie habe ihn fast bezwungen. Am kritischen Wege fand man Spuren von besonderem Herumtreten u. s. f. im Schnee hart neben dem Wege, und in einiger Entfernung das Päckchen der Krezenz Schuller, das ihr der Mißhandelnde ebenfalls abgenommen hatte. Die Beraubte erkannte in dem Angeklagten ganz bestimmt den Thäter; auch schlossen die Leute im Wirthshause zu Sallach, wohin die Beraubte sofort nach der That eilte, um sich nach dem Thäter zu erkundigen, sogleich aus ihrer Beschreibung des Thäters nach Kleidung und Gestalt, daß es der Angeklagte gewesen sein müsse, der sich eben erst vor einer halben Stunde, ohne seine Zeche zu bezahlen, entfernt hatte, und seit dem die fragliche That verübt haben müsse. Daher kam es dann, daß ihn die Gendarmerie noch in derselben Nacht in seinem Bette aufsuchte und zu Arrest brachte. Der Angeklagte war darüber sehr betroffen, suchte die Gendarmerie von dem Wege, wo die Sache vorfiel, abzulenken, und spottete ihrer, als sie nachher in der Nähe des kritischen Platzes das fragliche Päckchen fanden, mit den Worten: „da habt ihr einen schönen Fund gemacht." Er besaß nach der That mehr Geld als er kurz vor derselben besessen hatte und darunter Münzstücke, namentlich auch ein neues Halbguldenstück, wie sie unter dem geraubten Gelde waren. Daß Angeklagter zur kritischen Zeit völlig betrunken gewesen sei, stellte sich nicht genügend heraus; allein daß er gleichwohl ziemlich angetrunken gewesen sein mochte, schien zur Wahrscheinlichkeit erhoben zu sein. Demnach bestand nach dem Ergebnisse der Verhandlung weder über den objektiven Thatbestand noch über die Urheberschaft des Angeklagten ein erheblicher Zweifel und schien die Entscheidung nur von der Frage der Zurechnungsfähigkeit, ob solche als gemindert erscheine, abzuhängen. Das Plaidoyer bot ein besonderes Interesse für die Berichterstattung nicht dar; übrigens wurde die Frage der geminderten Zurechnungsfähigkeit auf den Grund des Trunkenseins selbst von der k. Staatsbehörde nicht wesentlich bestritten. Das Verdikt der Geschwornen sprach schuldig des Verbrechens des Raubes III. Grades, bejahte aber auch die Frage, ob die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten durch Trunkenheit als beschränkt zu erachten sei; daher der Gerichtshof denselben wegen dieses Verbrechens bei durch unverschuldete Trunkenheit geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen, zur Zuchthausstrafe auf 8 Jahre und in die Kosten verurtheilte, welche letztere jedoch wegen dessen Unvermögenheit auf die kgl. Staatskassa fielen. Ende der Sitzung Mittags 1 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 27. Juli. Der kgl. preuß. Gesandte an unserem kgl. Hofe, Hr. v. Bockelberg, hat sich gestern zum Empfange Ihrer preuß. Majestäten nach Bamberg begeben, wo Höchstdieselben gestern Abends eingetroffen sein und das Nachtlager genommen haben werden, welches im Gasthofe „zum deutschen Hause" bestellt war. Ihre Majestäten werden heute gegen Abend dahier erwartet. Morgen Abend wird auch Se. Majestät der König von Württemberg, von Friedrichshafen kommend, abermals hier eintreffen.

** **München**, 27. Juli. Se. Exz. der kgl. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner, ist vom Bade Achselmannstein zurück, wieder dahier eingetroffen.

** **München**, 27. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 3197.

Württemberg. — **Stuttgart**, 26. Juli. Der „St. Anzeiger" schreibt: „Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß Se. Königliche Majestät, Höchstwelche Sich am 20. laufenden Monats nach München begeben haben, am 25. Juli nach Friedrichshafen kommen, dort zwei Tage verweilen, und sodann am 28. Juli abermals nach München reisen werden, woselbst um diese Zeit auch des Königs von Preußen Majestät einen kurzen Aufenthalt zu nehmen gedenken."

Friedrichshafen, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr 43 M. So eben treffen Seine Majestät der König von München hier ein. Allerhöchstdieselben wurden in Lindau durch das königliche Dampfboot Wilhelm hieher abgeholt. (St.-A. f. W.)

Spanien. — **Perpignan**, 23. Juli. Ein in Barcelona veröffentlichtes Dekret belastet die ganze Provinz mit der Ersetzung des in letzter Zeit durch Brandstiftung in Fabriken und an Waaren angerichteten Schadens. Das öffentliche Vertrauen scheint sich jetzt wieder befestigen zu wollen. (Tel. D. d. Frz. Bl.)

** Der „Moniteur" vom 25. d. bringt die folgenden Depeschen: 1) **Bayonne**, 24. Juli. Madrid ist ruhig. Der General Evaristo San Miguel ist zum Generalkapitän und Kriegsminister ernannt. Die Junta hat die Munizipalität von 1843 wieder eingesetzt. Das diplomatische Korps ist in den Palast berufen. — 2) **Perpignan**, 24. Juli. Nach Berichten der „Nacion" hätte sich General Blaser nach Portugal geflüchtet. Die Namen Odonnel und Espartero sind in allen Proklamationen der Junta von Madrid enthalten. Saragossa, Valencia, Barcelona, Cadix, Sevilla, Santander und Corunna sind ruhig und die Ordnung scheint in diesen Städten nicht mehr gestört worden zu sein.

Schweden u. Norwegen. — **Stockholm**, 22. Juli. (Telegraphische Depesche) Fünfundzwanzig Kriegsschiffe der vereinigten Flotte der Westmächte steuerten nach Degerby, dem Einlauf zu den Alandsinseln. Heute sind zwanzig Kriegsschiffe der vereinigten Flotte bei Soderarmbaak angekommen. (D. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — P.C. Vom Kriegsschauplatze an der untern Donau erfahren wir aus Briefen vom 13. d. M., daß die Türken Giurgewo nicht besetzt hatten, sondern sich auf die Inseln Mokan, Radowan und Malorosch zurückgezogen haben. Wie erbittert der Kampf am 8. gewesen sein muß, beweist der Umstand, daß wieder, wie bei Cetate, viele Bißwunden vorgekommen sind. Der Verlust an russischen Offizieren vom 4. bis zum 11. d. M. wird auf 80 angegeben. Nach Bukarest waren während dieser Zeit etwa 1200 und nach Buzeu etwa 400 Verwundete gebracht worden. Ueber die Anzahl der Gefallenen fehlten noch sichere Angaben. Nach beendetem Kampfe am 8. schickten die Türken ein schwaches Kommando unter einem Offizier nach Giurgewo, welcher dem Administrator (Ispravnik) eine Meldung zu machen hatte. Da dieser jedoch mit den russischen Truppen nach Frateschti gezogen war, so wurde eine andere Administration eingesetzt und dieser eröffnet, daß die Türken den Befehl hätten, nicht auf walachischem Boden zu bleiben, und daß daher die Stadt keine türkische Besatzung erhalten würde. Zu Bukarest war man in den höhern Kreisen der Gesellschaft der Meinung, daß die Russen die Fürstenthümer nächstens räumen, und daß die Oesterreicher deren Administration übernehmen würden. Damit scheint freilich der Einmarsch neuer Streitkräfte in die walachische Hauptstadt in Widerspruch zu stehen, welche übrigens Fürst Gortschakoff und General Osten-Sacken an demselben Tage, am 12. Juli verlassen hatten. Im Falle des Rückzuges der Russen sollen die russischen Unterthanen unter walachischen Schutz gestellt werden.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 24. Juli. In Folge der anhaltend schönen Witterung und ungeachtet kleiner Vorräthe erlitten heute die Preise der Getreide einen sehr fühlbaren Rückgang, der noch weitere Fortschritte gemacht hätte, wenn nicht durch einige Ankäufe von Weizen für oberrheinischen Bedarf solchem begegnet worden wäre. Weizen ab Wetterau $14\frac{1}{2}$ à $14\frac{3}{4}$ fl., do. franco Bahn $13\frac{3}{4}$ fl.; Roggen von guter Waare nichts am Platz, geringere Sorten à 11 fl. offerirt; in neuem ist nichts umgesetzt worden; Gerste und Hafer kein Geschäft; Repps und Oel flau. (Frf. Postz.)

Frankfurt, 25. Juli (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 40 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 25 – 26; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr 1 fl. 47 – $\frac{1}{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ – 21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 25. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{1}{2}$ P., —— G.; Köln-Mindener — P., —— G.

** **Wien**, 26. Juli. 5proz. $83\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{7}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $124\frac{1}{2}$; Bankaktien 1262; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $87\frac{15}{16}$.

** **Paris**, 25. Juli. $4\frac{1}{2}$proz. 98.— (baar), 97.90 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 70.80 (baar), 70.95 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 816.25 (baar), 816.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 785.— baar, 780.— (a. L. E. M.). Spanische 3proz. $34\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $33\frac{7}{8}$ G., Neue Konsolid. 18 G., Paß. —; Piem. Anl. 83.50 G.; Röm. Anl. ——, Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. ——.

** **London**, 24. Juli. 3% Konsols $92\frac{1}{2}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. $93\frac{1}{4}$ ——. Spanische 3proz. $36\frac{3}{4}$, Coup. ab. Neue Consoll. $18\frac{5}{8}$ —; Paß. 4 —; Portug. 3proz. —, Cons.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 97 99, $4\frac{1}{2}$proz. 82 — [illegible]

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. D. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4970.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf Freitag den 13. Oktober l. Js., früh 9 Uhr,

wird im Rathhause zu Windsbach das nachbeschriebene Anwesen des Handelsmannes Leonhard Schnärlein von dort im Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden nach §. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 und §. 64 des Hypoth.-Gesetzes unter den am Termine kund zu gebenden Bedingungen verkauft, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

I. Steuergemeinde Windsbach:

1) Hs.-Nr. 1/63 Lit. A., Pl.-Nr. 165, Hofmanns-Garten, 0 Tgw. 44 Dez., werth 250 fl.,
2) Lit. C. altwaizendes Grundstück, Pl.-Nr. 784, zweimähdige Kirchhofwiese, 1 Tgw. 25 Dez., werth 725 fl.,
3) Lit. B. altwaizendes Grundstück, Ausbruch aus dem Baumann'schen, resp. Schnärlein'schen Freilehen, Pl.-Nr. 562, Mühlleitenacker, 2 Tgw. 11 Dez., werth 60 fl.,
4) Lit. B. Pl.-Nr. 616, vorderes Kesselholz, 4 Tgw. 30 Dez., werth 400 fl.,
5) Pl.-Nr. 622, Lit. B. 1 Tgw. 54 Dez. hinteres Kesselholz, werth 350 fl.

II. Steuergemeinde Wernsbach:

6) Pl.-Nr. 573½ und 573 a b u. c, 2 Tgw. 33 Dez. und 0 Tgw. 05 Dez. Lit. A, im Ganzen 2 Tgw. 38 Dez. große und kleine Brunnenwiese mit dem Fischerweiher, wovon 573a u. b das Ueberfahrtsrecht auf Pl.-Nr. 572, Hs.-Nr. 12 zu Neuses hat, werth 950 fl.

III. Steuergemeinde Moosbach:

7) Lit. C. Walzendes Grundstück, Pl.-Nr. 387abc, Esbacker, 7 Tgw. 29 Dez., werth 500 fl.

IV. Steuergemeinde Haag:

8) Lit. A. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Hs.-Nr. 2 in Reuth, Pl.-Nr. 697, Bertholdsdorferwegacker, 3 Tgw. 17 Dezim., werth 100 fl.,
9) Lit. B. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Pl.-Nr. 706a u. b Acker, vorderes Stück, 4 Tgw. 46 Dez., werth 150 fl.

Heilsbronn, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

C.-N. 8432. c. Baumgärtner.

Verkaufs-Bekanntmachung.

4930. Im Wege der Hilfsvollstreckung wird in der Debitsache des Joseph Poitsch

Mittwoch den 11. Oktober l. Js., Vormittags,

das gesammte Anwesen des Bräuers Joseph Poitsch und seiner Ehefrau zu Wörth zum öffentlichen Verkaufe aufgelegt, und zwar nach den Bestimmungen der Novelle von 1837 §§. 98—101.

Dieses Anwesen besteht nach der gerichtlichen Schätzung vom 7. Juni 1854 in folgenden Realitäten und Rechten:

A. Hyp.-Fol. 400.

1) Wohn- und Bräuhaus, Schenkkeller, Gemüsekeller im Markt Wörth, Pl.-Nr. 6, werth 5700 fl.,
2) Stadel mit Pferd-, Hornvieh- und Schweinstallungen unter einem Dach, werth 1000 fl.,
3) Sommerkeller mit aufgebautem Kellerhaus, werth 1100 fl.,
4) Kegelbahn mit Laschen gedeckt und gemauert, Pl.-Nr. 6⅓, werth 300 fl.,
5) Forstrecht zu 4 Klafter Tannen- und 2 Klafter Buchenholz, dann Bauholzrecht im jährlichen durchschnittlichen Anschlag zu 1,27 Klafter, werth 1800 fl.,

reale Bräugerechtsame mit Tafernrecht, Branntweinbrennerei, werth 1500 fl.

dazu gehörigen wandfesten Pertinenzen:

...raupfanne, werth 800 fl.,
...ferner Läuterboden, werth 44 fl.,
...ferner Maischgrand, werth 20 fl.,
...chbottich mit Wechsel, werth 160 fl.,
...ühle mit Hopfenseiger, werth 120 fl.,
...für Geläger und Wechsel, werth 40 fl.,
...e Weiche, werth 80 fl.,
...e von Eisen mit Rost und Schläuchen, 300 fl.

Die kleineren Geräthschaften zum Bräuhaus sind besonders auf 250 fl. geschätzt, und wird wegen Zuschlag Bedingung vorbehalten.

Gärtl.

Wurzgärtl, Pl.-Nr. 6¼, zu 0,08 Dez., werth 30 fl.
Schenkgärtl, Pl.-Nr. 8⅓, zu 0,05 Dez., werth 30 fl.

Acker.

Steinacker, Pl.-Nr. 466, zu 1,50 Dez., 11. Bon., werth 300 fl.,
Schlüsselacker am Gifferweg, Pl.-Nr. 333, zu 0,92 Dez., 11. Bon., werth 200 fl.,
Schlüsselacker, Pl.-Nr. 335, zu 0,20 Dez. 9. Bon., werth 40 fl.

Wiesen.

Ochsenwiese im Wechsel mit Hs.-Nr. 16, Pl.-Nro. 817* zu 1,33 Dez., 20. Bon., werth 375 fl.,
Bierseewiese, Pl.-Nr. 500*, im Wechsel mit Hs.-Nr. 10 u. 16, zu 1,05 Dez., 18. Bon., werth 360fl.,
Pfarrerauwiese, Pl.-Nro. 2499*, im Wechsel mit Hs.-Nr. 10, 16. Bon., 0,41 Dez. im Hinnitz, werth 50 fl.

Acker.

Bienseeacker, Pl.-Nr. 407, zu 1,56 Dez., 13. Bon., werth 350 fl.,
40. Pisangacker, Pl.-Nr. 409, aus Knottenhof, zu 2,46 Dez., 12. Bon., werth 500 fl.

B. Hyp.-Fol. 344.

Acker.

Große Garbenacker, Pl.-Nr. 802½, zu 2,86 Dez., 11. Bon., werth 750 fl.

Wiese.

Wiese am Biensee, Pl.-Nr. 482, zu 1,33 Dez., 17. Bon., werth 300 fl.

C. Hyp.-Fol. 345.

Acker im Hadlet, Pl.-Nr. 138, zu 0,85 Dezim., 6. Bon., werth 100 fl.

D. Hyp.-Fol. 404.

Acker bei der Schießstätte, Pl.-Nr. 412, zu 1,09 Dz., 13. Bon., werth 325 fl.,
Wiese bei der Schießstätte, Pl.-Nr. 413, zu 1,15 Dez., 21. Bon., werth 525 fl.

E. Zum Landg. Stadtamhof, jurisdiktionsbar.

Acker von Aug. Kunz.

6 Trümmer am Kiefenholzerweg, Pl.-Nr. 332, 0,24 Dez, 11 Bon., werth 55 fl.,

Acker von Aug. Kunz.

23. Pisangacker, Pl.-Nr. 408, zu 1,30 Dez., 12. Bon., werth 260 fl.

Wiese von Aug. Kunz.

Donauwiese, Pl.-Nr. 735½*, mit Hs.-Nr. 40 im Wechsel zu 2,52 Dez, 15. Bon., werth 600 fl.,

Summe des Gesammtwerthes der Realitäten und Rechte 16,552 fl. der Pertinenzen, welche wandfest sind, 1364 fl.

Der Verkauf erfolgt nach den Folien des Hypothekenbuches, und werden nur Käufer, welche sich über hinlängliches Vermögen legal ausweisen können, zugelassen.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Tagsfahrt bekannt gemacht.

Wörth am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wörth.

Der königl. Landrichter:
Schwarz.

c. Banner.

4895.(2b) **Bekanntmachung.**

Anna Katharina und Margaretha Döhler, Töchter des verstorbenen Bauers Johann Döhler in Birnbaum, welche sich schon längere Zeit in Amerika aufhalten, haben um Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. Aug. l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

C.-N. 11426. c. Weißmann.

4896.[2b] **Bekanntmachung.**

Magdalena Barbara Wirth, Tochter des verstorbenen Taglöhners Johann Matthäus Wirth in Herrenneuses, will sich mit ihrem unehelichen Kind, Karl Anton Albert, in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a A. den 18. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:
Wibel.

C.-N. 11421. c. Weißmann.

4966.(2a) **Bekanntmachung.**

Triftholzversteigerung betreffend.

Am Samstag den 19. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

findet die zweite öffentliche Versteigerung der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Wienermaße aufgestellten verschiedenen, weichen und harten Brennholzsortimente und Schindelholz aus der heurigen Trift in angemessenen Parthien statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Diese Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 8 bis 10,000 Klafter, und findet der Zuschlag alsogleich statt, wenn die Aufwurfspreise überboten werden.

Die Versteigerungsbedingnisse, sowie die von jedem Holzsortimente zum Aufwurf kommenden Quantitäten werden die unterzeichneten Behörden auf Anfragen jederzeit bekannt geben. Vorläufig wird bemerkt, daß Ausländer sowie auch Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, und deren Vermögensverhältnisse den unterzeichneten Aemtern nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse sich zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden. — Der Versammlungsort ist am benannten Tage Eggendobl bei Passau.

Am 21. Juli 1854.

Königl. Rentamt und Kgl. Triftinspektion Passau.

Rambauer. **v. Stürzer.**

4982. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Eva Rosina Reuß von hier, Tochter des verstorbenen Maurergesellen Gottfried Reuß dahier, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Ansprüche an dieselbe

binnen 14 Tagen a dato inner.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Windsheim am 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

v. n.

C.-N. 8271. **Ebenauer**, k. l. Assessor.

4985. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Kunigunda Zeitler von Gefrees, und die ledige Margaretha Weilinger von Grünstein wollen nach Nordamerika auswandern, weshalb Forderungen oder sonstige Ansprüche bis längstens

Dienstag den 1. August l. Js., früh 8 Uhr,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Vorstand beurlaubt.
Heyder, Civil-Adjunkt.

C.-N. 13802. c. Herat.

4977. **Bekanntmachung.**

Der ledige 23 Jahre alte Bäckergeselle Joseph Sebastian Buckl von hier hat um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind längstens bis zum

Donnerstag den 3. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Eichstätt am 21. Juli 1854.

Der Magistrat.

v. n.

C.-N. 13135. **Schneider.**

4413.(3c) **Bekanntmachung.**

In der Ludwig Friedrich'schen Gantsache von Günzach werden, auf Requisition des k. Landgerichts Obergünzburg die in der Steuergemeinde Rubratshofen gelegenen Immobilien, als:

Lit. A.	Pl.-Nr.	377¹/₂	0,9 Dez.	Schneidmühle
„ A.	„	377¹/₂	0,90 Dez.	Wasachwiese
„ A.	„	377¹/₂	1,99 Dez.	desgl.
„ B.	„	378a	0,99 Dez.	obere Wasachwiese,
„ C.	„	323	1,85 Dez.	Krottenbühlwiese
„ D.	„	354	3,76 Dez.	Seewiese
„ E.	„	497	2,04 Dez.	Altrangerwiese
„ E.	„	497¹/₂	1,19 Dez.	desgl.
„ F.	„	1473	5,19 Dez.	Seehaldewiese

öffentlich an den Meistbietenden verkauft und ist zu diesem Zwecke Termin auf

Sonnabend den 12. Aug. l. Js. früh 10 Uhr

im Höfelmaier'schen Wirthshause zu Rubratshofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei dem erreichten Schätzungswerthe von 515 fl. vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt; die Kaufsbedingungen sowie die auf den Immobilien ruhenden Lasten werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und haben sich unbekannte Käufer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Das Schätzungsprotokoll, sowie der Steuerkataster und Hypotheken-Buchs-Auszug liegen in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht auf.

Oberdorf, 27. Juni 1854.

Königliches Landgericht Oberdorf.

Der königliche Landrichter:

C.-Nr. 3327. **Roth Gaßner.**

4915. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Johann Anzengruber, Bauer von Hirzing, Gemeinde Wolfsegg, d. G., nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 einer öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dieses Anwesen besteht:

A.

1) Aus dem ganz gemauerten Anwesen mit Pferd- und Kuhstall, mit einem Legschindeldache,
2) dem gemauerten mit Stroh gedeckten Getreidstadel,
3) dem Schaf- und Schweinstall, dann Wagenremise, gleichfalls mit Stroh gedeckt,
4) die Holzschupfe, ganz von Holz, mit Legschindeln gedeckt,
5) dem ganz gemauerten mit Ziegelplatten gedeckten Backofen, und
6) dem Ziegelbrennofen.

B. An Gründen.

1) Wurzgarten, 0 Tgw. 15 Dez.,
2) Aecker, 75 Tgw. 85 Dez.,
3) Wiesen, 18 Tgw. 13 Dez.,
4) Waldungen, eigentl., 34 Tgw. 78 Dez.,
5) dem sogenannten Fermbergerholze, abgetrieben, per 3 Tgw. 22 Dez.

Hierauf ruhen laut Hypothekenbuch:

a) Obereigenthums-Ablösungssumme 1412 fl. 38 kr.
b) Bodenzins jährlich 37 fl. 50 kr. aus einem Kapitale von 940 fl. 12 kr.

Dieses Anwesen wurde unterm 9. Mai l. Js. auf 28,519 fl. gerichtlich geschätzt.

Zur Versteigerung desselben wird nun Tagsfahrt auf

Mittwoch den 27. Septbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Orte Hirzing angesetzt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit legal sich auszuweisen haben, dann daß die übrigen Bedingungen und Lasten am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Am 23. Juni 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

C.-R 7831/II. **Attenberger.**

4948. **Bekanntmachung.**

Die Belastungsverhältnisse des Filzen- oder Bindergütls zu Thürnau betr.

Auf dem sogenannten Filzen- oder Bindergütl zu Thürnau, d. G., ist seit dem 30. April 1825 für einen Bindergesellen, Namens Philipp Papst von Fürstenzell ein zu 4 pCt. verzinsliches Hypothekkapital zu 100 fl. im Hypothekenbuche der Gemeinde Thürnau eingetragen.

Da nun weder die Anwesensbesitzerin über den Stand, die Familienverhältnisse oder das Leben und den Aufenthalt dieses angeblichen Gläubigers Aufschluß geben kann, und derselbe auch in der Gemeinde Fürstenzell völlig unbekannt ist, der gegenwärtige Gutseigenthümer aber auf Bereinigung dieser Sache dringt, so wird Philipp Papst oder dessen rechtmäßige Erben hiemit ediktaliter vorgeladen, sich

binnen sechs Monaten

hierorts zu melden, und ihre Ansprüche auf das fragliche Kapital nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe nach Umfluß dieser Frist im Hypothekenbuche gelöscht werden, beziehungsweise das Depositum der Gutsbesitzerin zurückgegeben würde.

Passau am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 7281/I. (L. S.) **Fink.**

4912. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Tuchmachermeisters Jakob Kuffesser von Altenkunstadt wird, um das weitere gegen denselben einzuschlagende Verfahren ermessen zu können, die vollständige Herstellung dessen Passivstandes für nothwendig erachtet.

Es wird daher Tagsfahrt zur Liquidation dieser Passiva auf

Donnerstag den 17. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu hiermit Vorladung an alle bekannten und unbekannten Gläubiger des zc. Kuffesser unter dem Präjudize ergeht, daß die Nichterscheinenden vor dem zu fassenden Beschlusse nicht mehr gehört werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an Kuffesser Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, ihre Schuld bei Vermeidung doppelter Zahlung nur bei dem unterfertigten Gerichte bis auf Weiteres zu hinterlegen.

Weismain den 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

C.-R. 5242. **Geiger,** k. Landrichter.

4954. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der Johann Lang'schen Schmidseheleute in Waßerburg betr.

Mit Gerichtsbeschluß vom 15. Juni 1854 wurde der Zwangsverkauf des Realbesitzthums der Hufschmid Johann Lang'schen Eheleute von Waßerburg verfügt, inzwischen jedoch auf Antrag der Gläubiger nicht zum Vollzug gebracht.

Da nun dieselben neuerdings auf dessen Durchführung andringen, so werden nachstehende Immobilien dem Zwangsverkaufe unterstellt:

Das Haus Nr. 180 auf dem Gries in der Stadt Waßerburg mit darauf haftender realer Schmidgerechtigkeit sammt Blasbalg und Ambos, alles zusammen auf 4750 fl. geschätzt.

Der Verkauf geschieht in dießseitiger Gerichtskanzlei am

Montag den 18. Septbr. l. Js., Vormittags zwischen **10 — 12 Uhr.**

und steht der Zuschlag bei erreichtem Schätzungswerthe zu gewärtigen.

Waßerburg am 22. Juli 1854

Königliches Landgericht Waßerburg.

Der königl. Landrichter:

C.-R 3014/I. **Laar.**

4970. **Subhastationspatent.**

Kirche Döfering gegen Weber'sche Eheleute pct. deb.

In Sachen wird zur zweitmaligen Versteigerung des schuldnerischen Anwesens Termin auf

Samstag den 16 September l. Js., früh 10 Uhr.

in loco Furth im Kellner'schen Gasthaus angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 600 fl. erfolgt, geladen werden.

Auf die Beschreibung des Anwesens: „Neue Münchener Zeitung, 11. Mai, Beil. Nro. 112; Amberger Tagblatt Nr. 108, 12. Mai l. Js., Wochenblatt Cham, Nr. 20 vom 13. Mai l. Js. wird sich bezogen.

Cham den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Cham.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 6038/I, **v. Pigenot.**

4980. **Bekanntmachung.**

Montag den 31. Juli l. Js.,

und eventuell

Dienstag den 1. August l. Js.,

jedesmal **von 9 – 12 und von 3 – 6 Uhr,**

werden im diesgerichtlichen Auktionslokale sowohl im Verlassenschafts- als im Zwangswege verschiedene Massen gegen sogleich baare Bezahlung der öffentlichen Versteigerung unterstellt, nämlich: Betten, Meubels, Kleider und Wäsche, Oelbilder in vergoldeten Rahmen, ein Spiegel in gleicher Rahme, ein Kaffe-Service, einige **silberne Eß-** und **Kaffee-Löffel,** Lithographien, Koffer und andere nützliche Gegenstände.

Den 25. Juli 1854

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 23528. c. Sengel.

4778.(3c) **Bekanntmachung.**

Da an dem am 6. Juni festgestellten Termin zum Verkaufe der Staatswald-Parzelle Hatzelfurth zu 61 Tgw. 93 Dez. ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, so wird zur Veräußerung neuerdings Verkaufstermin auf

Donnerstag den 3. August l. Js.,

im Wirthshause zu Dechantsees

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden und angefügt wird, daß der Zuschlag Mittags 12 Uhr erfolgt.

Bemerkt wird, daß diese Waldparzelle nunmehr zur Veräußerung in 10 Verkaufsloose eingetheilt ist.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Bekanntmachung vom 17. Mai berufen.

Kemnath und Kulmain, den 14. Juli 1854.

Königl. Rentamt und Königl Forstamt Kemnath. Preßath.

Trautner, kgl. Rentbeamter. **Frhr. v. Stengel,** kgl. Forstmeister.

4953. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 4. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Ströhr'schen Gasthause zu Abenberg das Wohnhaus Nr. 132, geschätzt auf 315 fl., und 48 Dezim. Hopfengarten mit Gemeinderecht, geschätzt auf 50 fl., öffentlich und meistbietend verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 101 des Gesetzes vom 10. Nov. 1837.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Pleinfeld am 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Der königl Landrichter:

C.-R. 8642. **Schlemmer.**

4893. (2b) **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Barbara Lösch, Tochter der Bauerswittwe Anna Barbara Lösch von Oberhöchstädt, will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3 August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

Wibel, k. Landrichter.

C.-R. 11424 c. Weißmann.

4894 (2b) **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Barbara Lechner, Tochter des Johann Lechner in Oberhöchstädt, will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 3. August l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

C.-R. 11423. c. Weißmann.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 178.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexander, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 28. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
25	+16°,0	+24°,5	+22°,2	318‴,63	318‴,47	317‴,77	7‴,8	7‴,1	6‴,7	W.	W.	W.	+22°,0	+12°,0	Zieml. heiter.	Zieml. heiter	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +22°,0.			Mittlerer Barometerstand: 318‴,31.													
26.	+18°,1	+21°,4	+20°,0	317‴,77	317‴,81	317‴,34	6‴,0	7‴,9	7‴,1	W.	W.	NO.	|	|	(Regen.) Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +19°,8.			Mittlerer Barometerstand: 317‴,71.													

München, 28. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Preußischen Minister-Residenten am kgl. Griechischen Hofe, Legations-Rath und Kammerherrn Carl v. Thile das Commandeur-Kreuz des königl. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hoftheater-Intendanten Dr. Franz Dingelstedt die Erlaubniß zu ertheilen, das von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha verliehen erhaltene Ritterkreuz des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die kath. Pfarrei Uffing, Ldg. Weilheim mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 416 fl. 16 kr. und die kath. Pfarrei Nordheim, Ldg. Volkach, ist mit einem reinen Einkommen von 706 fl. 49¾ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 27. Juli. Wir haben bereits wiederholt angeführt, welche außerordentliche Theilnahme J.J. M.M. der König und die Königin an der großen allgemein deutschen Industrieausstellung nehmen, und wie Allerhöchstdieselben täglich mehrere Stunden im Glaspalaste verweilen, während welcher Zeit AllerhöchstSie sich stets die genauesten Aufschlüsse über die einzelnen Gegenstände der Ausstellung geben lassen. Unter den Gegenständen, welche die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten erregten, befindet sich auch die Ausstellung der Erzeugnisse der k. k. österreichischen Hof- und Staats-Druckerei, auf welche wir bei Gelegenheit unserer Berichte über die Ausstellung einläßlicher zurückkommen werden. Namentlich war es der von dem Direktor dieses in seiner Art einzigen Institutes, des kaiserl. Rathes Hrn. v. Auer erfundene Naturselbstdruck, dessen überraschende Ergebnisse in so reicher Auswahl dem Beschauer vorliegen, welcher die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten in Anspruch nahm. Da das ganze Verfahren höchst einfach und der hiezu nöthige Apparat selbst mit ausgestellt ist, so wurde in Gegenwart Ihrer Majestäten eine Probe mit einem Exemplare einer Alpenrose gemacht, die ur vollsten Zufriedenheit Ihrer Majestäten ausfiel. Ihre Maj. die Kö- igin hat auch heute die Industrie-Ausstellung mit Ihrem Besuche beehrt.

** München, 27. Juli. Die Ankunft J.J. M.M. des Königs d der Königin von Preußen in Bamberg erfolgte gestern Abend nach Uhr. Die Ankunft Ihrer Majestäten zu Nymphenburg dürfte heute ends gegen 6½—7 Uhr erfolgen. Wir bemerken hierbei, daß die rhöchsten Reisenden, wie wir vernehmen, in Pasing aussteigen und dort Sich in den bereitstehenden Hofwagen direkt nach Nymphen- begeben werden.

** München, 27. Juli. Der Ankunft J.J. M.M. des Königs er Königin von Sachsen in unserer Hauptstadt, dürfte, wie wir nen, Anfangs August entgegen zu sehen sein.

München, 27. Juli. Se. k. Hoh. der Regent von Baden e wir vernehmen, nächsten Montag hier eintreffen.

München, 27. Juli. Die königl. Akademie der Wissenschaf- Dienstag den 1. August Vormittags 10 Uhr zur Feier der des Standbildes von Lorenz von Westenrieder eine öffent- g halten. In derselben wird der Vorstand der königl. Aka- Geh. Rath von Thiersch, über „Das Verhältniß v. Westenrieders zu seiner Zeit" sprechen und hierauf der Sekretär der historischen Klasse, Herr Reichs-Archivsdirektor Dr. Rudhardt ihn als denjenigen unter den bayerischen Historiographen schildern, der durch seine gelehrten Leistungen in allen Schichten des bayerischen Volkes den meisten Anklang gefunden.

** München, 27. Juli. Wir haben bereits angekundigt, daß der k. k. Hofkunstfeuerwerker Hr. Stuwer aus Wien ein großartiges Feuerwerk in den weiten Räumen der Schießstätte in der Au zu veranstalten gedenke, um zu zeigen, wie weit die Pyrotechnik es in Oesterreich gebracht. Wir erfahren nun, daß Hr. Stuwer erst in etwa 14 Tagen sein Feuerwerk abbrennen wird, indem dasselbe dermalen von Hof aus auf der Achse hieher transportirt wird, da nach den für die kgl. bayerischen Eisenbahnen bestehenden Verordnungen dessen Transport mittelst der Eisenbahn nicht zulässig ist.

** München, 27. Juli. Die erfreulichen Nachrichten von dem ausgezeichnet reichen Ergebniß der Getreidernte und dem dadurch bewirkten fortwährenden Fallen der Getreidepreise dauern fort, und zwar von allen Seiten übereinstimmend, aus ganz Deutschland wie aus allen andern Ländern. Wir glauben hier namentlich hervorheben zu sollen, was aus dem Flußgebiete der Loire in Frankreich, nemlich aus Blois vom 23. ds. im „Moniteur" gemeldet wird. Am 22. kam daselbst das erste neue Korn zu Markte, und die Folge war ein Fallen der Preise um fast die Hälfte; denn das Hektoliter Roggen, das zu 25. Frcs. verkauft worden war, fiel am Schlusse des Marktes auf 13 Frcs. Nicht minder günstig lauten die Berichte aus allen andern Theilen Frankreichs, aus Evreux und Angouleme (im Nordwesten) vom 21. ds. Die Kornernte war daselbst zum Theil schon vollendet, zum Theil noch im Gange, und die Weizenernte hatte gleichfalls schon begonnen, überall vom herrlichsten Wetter begünstigt, und den reichsten Segen gewährend. Dasselbe wird aus Vesoul (Depart. der Ober-Saone im Osten) vom 22. ds. gemeldet, wo auch die Weizenernte schon begonnen hatte und vortrefflich ausfiel. Aus Cahors vom 22. schreibt man, daß alle Feldfrüchte bei dem herrlichen Wetter die erfreulichsten Resultate liefern; die Weizenernte war dort in vollem Gange und das Ergebniß in Körnern ist sehr reichlich. Aus Carcassonne (im Süden) meldet man vom 21. d., daß die Ernte in jenem ganzen Departement bei der günstigsten Witterung fast vollendet war und der bereits begonnene Ausdrusch die Erwartungen der Landwirthe vollkommen rechtfertigte. Auf dem Markte zu Toulouse waren die Getreidepreise am 21. ds. beträchtlich gefallen, das Hektoliter Weizen von 28 Fr. 61 Cts. auf 24 Fr. 19 Cts., also um 4 Fr. 42 Cts. gegen den vorigen Markttag. In allen Departements in der Nachbarschaft von Toulouse ist die Ernte gleich vortrefflich ausgefallen; überall liefert der Ausdrusch ein fast doppeltes Erträgniß gegen das Vorjahr, und dabei ist die Qualität des Getreides ausgezeichnet. Ueberhaupt wird die Ernte als eine ganz ausnahmsweise ausgezeichnete geschildert. Aus Soissons schreibt man, daß seit dreißig Jahren keine Ernte einen solchen Ertrag geliefert hat, wie die diesjährige. Und so lauten auch die Nachrichten aus dem ganzen Norden und Nordosten Frankreichs, desgleichen aus Piemont, Toskana, dem Kirchenstaat, Neapel und Sizilien, und Spanien. In diesen Ländern ist die Ernte fast durchweg schon eingebracht, und hatte alle Erwartungen sogar noch übertroffen. Aus den Grafschaften Englands und Schottlands meldet man, daß niemand sich einer reicheren Ernte an Weizen, Gerste und Haber erinnert, eben so in Irland, wo auch

die Kartoffeln, dieses Hauptnahrungsmittel, den reichsten Ertrag liefern. Die Zeit des Mangels ist — dem Himmel sei Dank — vorüber.

Von der Abens. Mit innigster Herzensfreude kann ich Ihnen berichten, daß an allen Ecken und Orten die Kornernte im vollsten Gange ist. Segen über Segen! Das höchst günstige Erntewetter erfüllt die betrübten Herzen wieder mit Freuden. Mit Tagesgrauen ziehen die Schnitter, singend und frohlockend zu den in Hülle und Fülle strotzenden Feldern, und obliegen, nicht achtend der Hitze und des Schweißes, froh und freudig ihrer Arbeit. Da viele schon Einiges gedroschen haben, so kann ich Ihnen mit Sicherheit verbürgen, daß die Ergiebigkeit des Kornes heuer, mehr als doppelt ist, gegen das Vorjahr. Schwerlich kann die Kornernte geendet werden, so muß auch schon der Schnitt des Waizens, noch eher aber der der Gerste begonnen werden. (Landsh. Z.)

Passau, 25. Juli. Gestern versank im Schwalle unterhalb der Sägmühle und oberhalb der Militärschwimmschule bei dem Herannahen des Dampfschiffes ein mit Kies schwer beladenes Schiff, dessen Mannschaft, aus 5 Personen bestehend, in die Fluthen der Donau fiel. Ein Mann davon ertrank, den anderen, hierunter 2 Brüder Scheuerecker vom Ort, deren einer den Anderen auf dem Rücken anzubringen suchte, kamen der Advokatenkonzipist Hr. Helmansberger, ein ebenso ausgezeichneter Schwimmer als Schiffer, und die Schwimmmeister von der Schwimmschule noch rechtzeitig zu Hilfe. (Pass. Don.-Z.)

§ Augsburg, 26. Juli. Die k. Post- und Bahnbeamten des diesseitigen Kreises veranstalteten aus Anlaß der allerhuldvollsten Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens vom h. Michael an ihren würdigen Vorstand den k. Oberpostmeister und Oberbahn-Inspektor Hrn. v. Laubök verflossenen Sonntag ein Souper im Hotel zu den Drei Mohren, das als Zeichen der allgemeinen Hochachtung und Verehrung sich von vornherein ankündigend, auch in seinem freundlichen und erhebenden Verlaufe mannigfaches Zeugniß des gegenseitigen schönen und herzlichen Verhältnisses bot, das zwischen dem Gefeierten und den Festgebern obwaltet, und das im Momente der heitern, ja bis zum Frohsinn sich steigernden Stimmung erst seinen wahrhaften und ungekünstelten Ausdruck erhielt. Innige und heitere Toaste, wechselten mit den ungehemmten Ergüssen frohbewegter Herzen und verliehen der an sich schon freudigen Veranlassung auch noch dadurch eine besondere Würze, daß auch mehrere hohe k. Beamte und Stabsoffiziere dem Feste anwohnten und ihren Gefühlen und Gesinnungen für den Gefeierten ehrenden und beredten Ausdruck gaben. — Gestern Nachmittags drohte unserer Stadt Feuersgefahr, die jedoch durch die zweckmäßigen Anstalten der Hausbewohner — das Feuer wollte im Hause Lit. D. Nr. 160 in der Ludwigsstraße zum Ausbruch kommen — und schnell herbeigeeilte Hilfe in ihrem Entstehen bewältigt wurde, so daß von einem erheblichen Schaden keine Rede sein kann.

Würzburg, 26. Juli. Herr Prof. Dr. Denzinger hier erhielt dieser Tage von Sr. Heiligkeit Pabst Pius IX. ein äußerst huldvolles Handschreiben, in welchem dessen „enchiridion symbolorum" ꝛc. (Würzburg 1854, Stahel) in seiner Nützlichkeit und trefflichen Zusammenstellung, sowie überhaupt die literar. Thätigkeit des Verf. rühmend anerkannt wird. — In der letzten Magistratssitzung ist der Beschluß gefaßt worden, die Stelle eines städtischen Bauinspektors in eine Bauraths-Stelle und zwar mit Sitz und Stimme im Magistrat und mit Gehaltserhöhung verbunden, umzuwandeln. — Die Harmoniegesellschaft hat beschlossen, den Platz'schen Garten käuflich zu erwerben. — Der Güterzug, welcher gestern nach 11 Uhr Vormittags von hier abging, führte 75 Schffl. Getreide mit sich, welches vom hiesigen Stadtmagistrate nach Nürnberg verkauft worden war. (W. A.)

Aus der Pfalz, 25. Juli. Die Ernte wird fortwährend vom Wetter ungemein begünstigt. Die Hitze ist zwar für die Schnitter außerordentlich lästig — um die Mittagszeit 25—26° R. im Schatten — allein das trockene Einbringen der Früchte erhöht deren Qualität außerordentlich. (Pfälz. Ztg.)

Deidesheim, 22. Juli. Gestern Nachmittag beehrten Ihre Königlichen Majestäten Ludwig und Therese, Ihre k.k. H.H. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, I. kais. Hoh. die Herzogin von Modena mit zahlreichem Gefolge unser Städtchen auf Ihrer Fahrt nach Dürkheim. Kaum war die Nachricht hievon eingetroffen, als auch schon die ganze Stadt im Schmucke der Landesfarben, sowie von Blumen, Laubgewinden und Teppichen prangte. Gegen 3 Uhr des Nachmittags fuhren die königl. Wagen unter dem Donner der Böller und dem Geläute aller Glocken in die Stadt ein. An dem bestimmten Umspannplatze waren der Bürgermeister mit den Adjunkten und dem Stadtrath, der Geistliche und die Beamten der Stadt versammelt, um die Majestäten zu bewillkommen. Der Bürgermeister richtete eine kurze Ansprache an Se. königl. Majestät, worauf Allerhöchstdieselben in gewohnter Leutseligkeit sich mit den anwesenden Herren unterhielten und dann geruhten, ein Glas ächten Deidesheimer anzunehmen und auf das Wohl der Deidesheimer zu trinken. Auch Ihre Majestät die Königin Therese geruhten huldvollst mit den übrigen Allerhöchsten Herrschaften, Pokale anzunehmen. Um 8 Uhr Abends kehrten die königl. Majestäten und übrigen allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge wieder zurück und wurden hier wiederholt auf das herzlichste empfangen. Bedauert wurde nur allgemein, daß die Rückfahrt so frühe stattfand, weil man schon Anstalten getroffen hatte, die königl. Majestäten mit einer glänzenden Beleuchtung zu überraschen, was nun unterbleiben mußte. Hieraus entnehmen Sie zur Genüge, daß die Anhänglichkeit an Seine Majestät den König Ludwig, einen der größten Monarchen Deutschlands, so wie die Treue gegen den König Max und das königl. Haus in den Herzen der gutgesinnten Bürger Deidesheims festgewurzelt und unerschütterlich bleiben wird. (Pfälz. Ztg.)

Kurhessen. — Barchfeld, 21. Juli. Heute früh ward der Landgraf Karl von Hessen Philippsthal-Barchfeld, welcher den letzten Dienstag in Philippsthal starb, in die hiesige Familiengruft beigesetzt. Derselbe hatte ein Alter von 70 Jahren erreicht. Sein ältester Sohn, Prinz Alexis, wird ihm in der landgräflichen Würde succediren und seine Residenz hier nehmen. (Frft. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 24. Juli. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung den vorbehaltlosen Beitritt des deutschen Bundes zu dem österreichisch-preußischen Schutz und Trutz-Bündnißvertrage beschlossen. Der Beschluß geht gutem Vernehmen nach dahin: 1) der Vereinbarung Oesterreichs und Preußens vom 20. April beizutreten, 2) die in Folge des Beitrittes erforderlich werdenden Maßregeln bleiben weiteren Beschlußnahmen der Bundesversammlung vorbehalten, und es hat der Ausschuß vom 24. Mai sich in diesem Betreff mit der Bundes-Militärkommission in's Einvernehmen zu setzen. Nur Mecklenburg hat sich gegen den Beitritt erklärt. Mecklenburg sprach seine Befriedigung über die glückliche Uebereinstimmung zwischen Oesterreich und Preußen aus, meinte aber, daß der Inhalt des von den beiden Großmächten abgeschlossenen Vertrages weit über die Festsetzungen der Bundesakte hinausgehe und die Bundesversammlung sich deßhalb demselben nicht anschließen könne. Die Niederlande erklärten den Beitritt für das Großherzogthum Luxemburg; dagegen werde — da das Königreich der Niederlande eine strenge Neutralität zu beobachten entschlossen sei, Limburg als eine integrirende Provinz dieses Staates die nämliche Stellung wie dieser einnehmen müssen. Der Gesandte des Königs von Dänemark für Holstein-Lauenburg befand sich ohne Instruktionen zur Abstimmung, bemerkte indeß, daß seine Regierung der Haltung Oesterreichs und Preußens ihre volle Anerkennung zolle und daß Holstein-Lauenburg keinem seiner deutschen Bundesgenossen in der Erfüllung der Bundespflichten nachstehen werde. Die Vertreter aller übrigen Bundesregierungen stimmten für die Annahme der Ausschußanträge. Nach Beendigung der Stimmabgabe richtete der Bundespräsidialgesandte Hr. v. Prokesch-Osten eine kurze würdevolle Ansprache an die Versammlung: in Folge der an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Abstimmung sei der Beitritt der Gesammtheit des Bundes zu dem Schutz- und Trutzbündnißvertrage Oesterreichs und Preußens zum endgiltigen Bundesbeschluße erhoben; Deutschland, in seinem Wollen und seinen Kräften einig, werde seine Interessen und seine Rechte überallhin mit voller Wirksamkeit zu wahren im Stande sein; er wünsche der Versammlung Glück zu ihrem Beschluße, der Zeugniß gebe von der Eintracht Deutschlands in ernster Lage. Der Bundespräsidialgesandte sprach wiederholt aus, daß dem deutschen Bunde alle ihm gebührende Einflußnahme bei der Entwicklung und Lösung der wichtigen Frage werde gesichert sein. (Korresp. v. u. f. Deutschl.)

Preußen. — Berlin, 24. Juli. Die meisten heute eingegangenen auswärtigen Zeitungen theilten nachstehende telegraphische Depesche mit: „Berlin, den 22. Vormittags. Der Ankauf von Pferden Behufs Mobilmachung der Preußischen Armee ist beschlossen worden. Demnächst wird die Kavallerie und Artillerie auf den Kriegsfuß gebracht werden. Die „N. P. Z." befindet sich in der Lage, diese Depesche nicht bloß als ungenau, sondern als in der Hauptsache gänzlich unbegründet bezeichnen zu können. Eine „Mobilmachung der Preußischen Armee ist nicht beschlossen worden." Wahr ist, daß auf Anordnung der betreffenden Stelle eine Etats-Veränderung, resp. Etats-Erhöhung der beiden Waffen Artillerie und Kavallerie stattfinden wird, und zwar um, wenn einmal eine Mobilmachung der Preußischen Armee beschlossen werden sollte, dieselbe zu erleichtern. Die Etats für diese beiden Waffen sind dahin verändert worden, daß bei der Artillerie eine Verdoppelung der bespannten Geschütze, bei den Linien-Kavallerie-Regimentern aber eine Erhöhung (um 30 und einige Mann und Pferde per Regiment) bis zur etatsmäßigen Stärke eintreten wird. Die „N. Pr. Z." erwähnt noch ausdrücklich, daß von einer Einziehung von Landwehrtruppen in keiner Weise die Rede ist. (Zeit.)

Berlin, 25. Juli. Die „Preuß. Korrespondenz" sagt: „Um die Kriegs-Bereitschaft der Armee zu erhöhen, haben Se. Maj. der König durch Allerhöchste Ordre vom 20. d. Mts. befohlen, daß die sämmtlichen Kavallerie-Regimenter des stehenden Heeres auf die Kriegsstärke von 602 Mann und Pferden, das Regiment Garde du Corps auf die von 611 Mann und Pferden gesetzt, und daß die sämmtlichen Batterien der [illegible] Artillerie-Regimenter an Bespannung und Bedienung auf die Kriegsstärke komplettirt werden. In Folge davon sind in diesen Tagen die betreffenden Ausführungsordres und Weisungen von den Ministerien des Krieges und des Innern an die Königlichen General-Kommandos und an die Königlichen Ober-Präsidien ergangen. Soviel wir in dieser Beziehung erfahren, soll die Einziehung der Komplettirungs-Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande und die Gestellung der Pferde nach Maßgabe der zur Zeit geltenden Repartitionen bewerkstelligt, eine übergroße Eile dabei aber vermieden werden und demgemäß eine Unterbrechung der zur Zeit noch stattfindenden Schießübungen der Artillerie nicht stattfinden. Auch werden die betreffenden Truppentheile nicht mobil gemacht und treten daher auch nicht auf den Feldetat. Die Komplettirung derselben auf die Kriegsstärke ist nur als eine Etatsveränderung im Sinne des Geldverpflegungs-Reglements der Truppen im Frieden zu betrachten, demgemäß alle für den Frieden geltenden Vorschriften

ten in Betreff der Verpflegung, Unterbringung und Bekleidungs-Abfindung in Anwendung bleiben. Die Komplettirung der Batterien an Mannschaften erstreckt sich auf sämmtliche Avancirte, Gefreite und Kanoniere, einschließlich der Kurschmiede und Sattler. Inwiefern eine Komplettirung der Offizier-Korps der Artillerie-Regimenter eintreten soll, ist weiterer Bestimmung vorbehalten. Die Zahl der im Frieden vorhandenen Assistenzärzte eines Artillerie-Regiments soll vorläufig nicht vermehrt werden."

Berlin, 25. Juli. Wir haben unsern Lesern schon öfters Mittheilungen aus England gebracht, welche freilich von den kriegerischen Dithyramben der Londoner Tagespresse gewaltig abwichen, aber doch den gut unterrichteten Stellen zu nahe standen, als daß ein Zweifel an ihrer Befähigung, das Richtige und Wahre zu melden, erlaubt gewesen wäre. Wir müssen heute in der Wiedergabe dieser Mittheilungen fortfahren, wenn wir es natürlich auch einer kommenden Zeit überlassen, dieselben zu bestätigen oder zu widerlegen. Das torpistische Wochenblatt „The Preß" schreibt heute: „Die geheimen Unterhandlungen, welche wir angekündigt haben, haben ihren Gipfelpunkt erreicht. Der Hof von Wien hat nicht allein den Westmächten angezeigt, daß es nicht die Absicht Oesterreichs ist, in die Donaufürstenthümer einzumarschiren, selbst nicht als bewaffneter Vermittler, sondern er hat seine Uebereinstimmung mit dem Hofe zu Berlin ausgesprochen, daß die Antwort Rußlands auf die Noten der beiden deutschen Mächte Vorschläge enthalte, die zu einem allgemeinen, auf die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts gegründeten Frieden führen. Er empfiehlt den Westmächten nicht nur, die Wiener Konferenz zu diesem Zwecke wieder in Thätigkeit zu setzen, sondern drückt in Uebereinstimmung mit Preußen den Wunsch aus, daß England und Frankreich nunmehr ihrerseits die Bedingungen spezifiziren möchten, unter denen nach ihrer Meinung der Friede abgeschlossen werden könne. Mit Bezug auf die Andeutung in unserer letzten Nummer, daß bedeutende Veränderungen in dem administrativen und diplomatischen Personal erfolgen würden, um Personen, die in ihrer Thätigkeit und ihrer Ueberzeugung zu sehr pronuncirt sind, in Stille von der Scene zu entfernen, haben wir jetzt anzuzeigen, daß Se. Exc. der Graf Walewski, französischer Gesandter am hiesigen Hofe, seinem kais. Herrn seine Entlassung eingereicht hat, die angenommen ist. Der Graf sowohl als seine Gemahlin werden am Hofe von St. James und in unsern Gesellschaftskreisen eine lebhafte Erinnerung der vielen liebenswürdigen Eigenschaften zurücklassen, die sie zugleich populär und geachtet machten. Man wird sich erinnern, daß Se. Exc. von polnischer Abkunft ist und daß dieser Umstand seine Anschauung der orientalischen Frage wesentlich bestimmt hat." (Der Graf ist bekanntlich der Sohn einer polnischen Gräfin und des Kaisers Napoleon I.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß diese Mittheilung von einem Blatte kommt, das den höchsten Kreisen der englischen Gesellschaft nahe steht und das, wenn es auch nirgend und auch in der vorliegenden Nummer nicht seinen Haß gegen Aberdeen und „das Ministerium der Talente" verleugnen kann, dennoch zu viel Achtung vor den Thatsachen und vor dem Publikum hat, auf das es angewiesen ist, als daß es sich vermessen sollte, die Geschichte zu fälschen. (N. Pr. Z.)

P.C. Bis jetzt ist der Zeitpunkt für die Eröffnung der diesjährigen General-Zoll-Konferenz noch nicht festgesetzt. Sie dürfte in Folge der Bestimmung, daß die von den einzelnen Staaten zu stellenden Propositionen 6 Wochen vor Beginn der Konferenz mitzutheilen sind, schwerlich vor dem 15. September erfolgen können. Die Konferenz wird in Darmstadt abgehalten werden.

Oesterreich. — Berichten vom 23. zufolge belief sich das Gesammt-Subskriptions-Erträgniß bei den öffentlichen Kassen bis dahin in Brünn auf 2,060,830 fl., Triest auf 2,185,950 fl., Gratz auf 1,598,950 fl. (bei dortigen Handlungshäusern auf 79,100 fl.), Laibach auf 384,900 fl., Ofen auf 7,160,224 fl., (Gemeinde Mezötur 400,000 fl., Gemeinde Szegedin 600,000 fl., Waitzen 70,000 fl.), Agram auf 164,240 fl., Troppau auf 913,720 fl., Krakau auf 127,110 fl., Zara auf 152,000 fl., (in Spalato 135,000 fl.) In Preßburg wurden am 23. subskribirt 103,000 fl., darunter die Preßburger Sparkasse 100,000 fl. (Wiener Z.)

Der „Lloyd" meldet: Se. Durchlaucht Philipp Fürst v. Batthyany wird sich für sein Besitzthum in den verschiedenen Kronländern mit 500,000 fl. betheiligen. Wir verzeichneten bereits die namhafte Subskription des hochw. Wiener-Metropolitan-Kapitels und gedenken ihrer nochmals, weil sie im Verhältniß zur Dotation desselben als ein glänzendes Beispiel patriotischer Gesinnung und ernster Würdigung der hohen Aufgabe der katholischen Kirche erscheint, in allem Guten und Edlen den Gläubigen voranzugehen. Aus ... 22. Juli: Der erbliche Reichsrath des Königreiches Bayern, und Besitzer der Herrschaften Kremsmünster und St. Martin im Innkreise, Graf Arco-Valley, hat sich bei dem Nationalanlehen mit der Summe von ...000 fl. betheiligt. Der Drahtzuggewerke Franz Huebner in Josephsthal hat zu dem Nationalanlehen 40,000 fl. gezeichnet; ebenso haben sich ...5 Fabriksarbeiter per Kopf mit 20 fl. betheiligt. Außerdem sind folgende weitere bedeutendere Einzeichnungen bekannt geworden: Anton Brandstetter, Landrath und Hausbesitzer in Linz mit 20,000 fl.; August Edler ..., Eisenbahndirektor und Realitätenbesitzer in Ischl, mit 15,000 fl.; ... Kuenburg, Herrschaftsbesitzer in Böhmen und Realitätenbesitzer, Anton Graf Meran, Major in der Armee und Herrschaftsbesitzer ..., Jos. Zeitlinger, Sensengewerke in Spital, mit je 10,000 fl. Aus Prag, 22. Juli, wird gemeldet: Der Herr Bürgermeister Dr. Wanka hat einen Aufruf an die Bewohner Prags erlassen, worin er sie zur zahlreichen Betheiligung an dem Nationalanlehen auffordert und bekannt gibt, daß Mitglieder des Magistrates und des Gemeinderathes sich in die einzelnen Häuser begeben werden, um die nähern Aufklärungen und Erleichterungen betreffs des Anlehens zu geben. Dieselben sind auch ermächtigt, auf Verlangen der Parteien die Caution entgegenzunehmen und das dem Einzeichner bei Erlegung derselben auszustellende Anlehens-Certifikat zu übergeben. Unter den Zeichnern größerer Beträge in Prag nennen wir weiters die Firma Brüder Porges mit 50,000 fl., Forchheimer Söhne mit 25,000 fl., Bloch und Söhne mit 15,000 fl., C. E. Brosche mit 10,000 fl., M. Thorsch Söhne mit 10,000 fl.; Se. Durchlaucht Prinz Rohan hat durch Herrn v. Zeekauer 100,000 fl. subskribirt. Die Gesammtsumme der kleinen Beträge wird eine hohe Ziffer erreichen. Im rothen Haus wurden gestern allein 5000 fl. gezeichnet. Bei der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Doktoren-Collegiums der med. Facultät wurde beschlossen, daß von Seite der Fakultätskassa der Betrag von 1500 fl. auf das Nationalanlehen subskribirt werde; zugleich wurde auf Antrag des Med. Dr. Pribram der Beschluß gefaßt, die einzelnen Mitglieder des genannten Kollegiums zu zahlreichen Einzeichnungen bei diesem patriotischen Werke aufzufordern und ihre Einzeichnungen durch das Dekanat weitern Ortes befördern zu lassen, wozu der Herr Dekan Professor Dr. von Hasner sowohl mündliche als schriftliche Anmeldungen anzunehmen sich bereit erklärte. Hier in Prag sind bereits (am 22.) an 3 Millionen gezeichnet worden. Aus Brünn, 22. d.: Auf das neue Staatsanlehen haben hierlandes ferner subskribirt Herr Franz Klein für Gebrüder Klein 80,000 fl., Herr Gomperz Philipp und dessen Söhne Max und Julius 80,000 fl., Herr Karl Stummer 16,000 fl. u. s. w. Es haben in Olmütz und dem Kreisregierungsbezirke für das neue Anlehen bis 22. d. an bedeutenderen Beiträgen subskribirt: das Handlungshaus Primavesi 100,000 fl., die mechanische Flachsspinnerei in Schönberg 50,000 fl., die Flachsspinnerei in Friedland 10,000 fl., die Groß-Wisternitzer Zuckerfabrik 10,000 fl. und die Bedihoschter Zuckerfabrik 10,000 fl. CM. Die Beamten und Diener der Innsbrucker k. k. Finanz-Landes-Direktion haben bereits am 20. d. mit 23,780 fl. CM. für das Staatsanlehen subskribirt. Aus Agram, 21. Juli: Se. Exc. der Ban hat den Betrag von 25,000 fl., der hiesige Gemeinderath 40,000 fl., die Sparkasse 20,000 fl. subskribirt. Aus Lemberg 21. Juli berichtet unser Korrespondent: Gestern haben hier die Einzeichnungen auf das Nationalanlehen begonnen und bis heute die Summe von 500,000 fl., weit überstiegen; namentlich zu erwähnen Se. Exc. der Graf-Statthalter 40,000 fl., Graf Lewicki 30,000 fl., die hiesigen Herren Großhändler Hausner 12,000 fl. Misel 10,000 u. s. w. Der Zudrang ist ein außergewöhnlicher und die Theilnahme Galiziens wird hinter den übrigen Kronländern nicht zurückbleiben.

Italien.

**Turin, 24. Juli. Die „Gazetta Piemontese" meldet das Vorkommen einiger Cholerafälle zu Genua. Die Behörden haben Vorsichtsmaßregeln getroffen. Das Drahtseil des unterseeischen Telegraphen ist zu Gorgone angekommen. Zu Modena sind einige Versuche zu Unordnungen vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Dem günstigen Ergebniß der vergleichenden Ein- und Ausfuhr-Uebersicht des verflossenen Halbjahrs steht das der Eisenbahn-Erträge passend zur Seite, da es nicht nur eine Gesammt-Mehreinnahme von 14 Millionen, sondern auch, unabhängig von der Ausdehnung des Schienen-Netzes, eine Vermehrung des Kilometer-Ertrags um 2291 Fr. oder $12^{39}/_{100}$ Procent zeigt, indem derselbe von 18,497 Fr. im Jahr 1853 auf 20,788 Fr. im Jahr 1854 gestiegen ist. Man sieht aus diesem vom Ackerbau-, Handels- und öffentlichen Bauten-Ministerium veröffentlichten Document, daß Frankreich gegenwärtig 4152 Kilometer (1038 Stunden) Eisenbahnen hat (darunter 17 Kilometer oder $4^{1}/_{4}$ Stunden auf die noch nicht beendigte Pariser Ringbahn kommend), die im verflossenen Halbjahr 86 Millionen eingetragen haben.

**Paris, 25. Juli. Nach den letzten telegraphischen Berichten aus Biarritz von gestern befanden sich der Kaiser und die Kaiserin daselbst wohl und empfingen fortwährend Beweise respektvollster Sympathie von Seite der Bevölkerung. Am 23. hatten die Basken im Park vor Ihren Majestäten getanzt. — Die Berichte über den Stand der Saaten und den Ausfall der Ernte, so weit sie schon eingebracht ist, lauten übereinstimmend außerordentlich günstig. (Vergl. oben Art. München dieses Betreffs.) — Zu Chateauroux ist am 4. die Bildsäule des verstorbenen Großmarschalls Grafen Bertrand feierlichst enthüllt worden.

Spanien.

**Paris, 25. Juli. Es heißt, die französische Regierung stehe im Begriff ein Beobachtungskorps an der spanischen Grenze aufzustellen. Einem Gerüchte zufolge wäre der Graf von Montemolin begleitet vom General Elio in Navarra angekommen, und ein carlistischer Aufstand daselbst ausgebrochen. Die Madrider Post ist auch heute ausgeblieben, es fehlen sonach drei Posten die vom 19., 20. und 21. Juli.

Großbritannien.

** London, 24. Juli. Die Cholera ist hier erschienen, in Anne-Street sind drei Personen daran gestorben. Von Neuem spricht man von der bevorstehenden Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zu Rom. Lord Normanby solle an Sir Henry Bulwer's Stelle als englischer Gesandter nach Toskana kommen und dann auch zu Rom beglaubigt werden. Ja manche sagen sogar, er werde schon im kommenden Winter

offiziell anerkannt dort sich befinden. Das französische 3. Regiment, welches wegen der Beschädigung des Transport-Dampfers „Prince" zu Deal landen mußte, hat dort bis zu seiner Wiederabfahrt den besten Empfang von Einwohnern und Garnison gefunden. Der Dampfer „Vulture" wird mit einer schweren Ladung Munition aller Art nach der Ostsee abgehen. Eine Generalordre befiehlt, daß in jeder Compagnie eines jeden Regiments 10—12 Gemeine in der Anfertigung von Patronen unterrichtet werden sollen. Den Soldaten in der Armee des Orients ist nun das Tragen von Schnurrbart und Bart förmlich erlaubt worden.

Jonische Inseln.

O.C. Corfu, 20. Juli. Zur Deckung des Defizits im Staatshaushalte der jonischen Inseln für 1854 und 1855 mit 56,965 Pfd. Sterl. werden die Gehalte sämmtlicher Beamten um 10 pCt. einstweilen reduzirt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Juli. Die „St. P. Ztg." spricht sich heute über die in fremden Blättern enthaltenen lügenhaften Gerüchte und Berichte aus. Dazu gehöre auch das von den Verheerungen der Cholera in Kronstadt. (Wir haben die Nachricht bereits widerlegt.) In Folge der Sanitätsmaßregeln und der gesunden Lage der Insel ist jetzt keine Veranlassung vorhanden, über Verheerungen zu klagen.

P.C. Wie aus Warschau vom 23. Juli berichtet wird, hat der Vice-Statthalter, General Rüdiger, die von den Gutsbesitzern des Gouvernements Warschau für die Armee gelieferten Pferde den Zwecken entsprechend befunden und den Lieferungspflichtigen für die Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der sie den Aufforderungen der Regierung nachgekommen sind, seinen Dank ausgesprochen. General Rüdiger war am 22. Abends auf dem Dampfschiff „Weichsel" von Nowogeorgiewsk wieder in Warschau eingetroffen, dagegen der General-Lieutenant Dick, Chef der 3. Infanterie-Division, nach jener Festung abgereist. Von Lublin war der General-Lieutenant Schepielew, Chef der 4. Infanterie-Division, in Warschau angekommen. Von Seiten der Behörden des Königreichs Polen sind so eben Vorschriften in Hinsicht auf die Feldarbeiter erlassen worden, welche aus den galizischen Karpathen in gewohnter Weise um die Zeit der Heuernte nach dem Königreich Polen herüberkommen, um hier Beschäftigung beim Mähen des Heues zu suchen. Danach sollen diese Gebirgsbauern, wenn sie über die Zollstätten von Zawichost, Ingolomia, Sieroslawice, Sandomir und Dolhobyczow in das Königreich hereinkommen, in Austausch für die ihnen abzunehmenden Pässe der galizischen Behörden von den gegenwärtig zur Aufsicht über die Versöhnungen abgeordneten Bürgermeistern einen Erlaubnißschein zum freien Aufenthalt im Königreich Polen erhalten; bei der Rückkehr über die Grenze sollen den Leuten gegen Vorzeigung der Erlaubnißscheine ihre Pässe wieder zugestellt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Am 8. und 9. Juli passirten Galacz 95 Belagerungsgeschütze, welche bei Silistria zur Verwendung gekommen waren. Gleichzeitig traf die russische Donauflotille, bestehend aus 2 Kriegsdampfern, 9 Kanonenbooten und mehreren Frachtschiffen, mit Kriegsmaterial beladen, daselbst ein. Das rechte Donauufer ist in der Dobrudscha von den Russen noch nicht geräumt, vielmehr hält General Uschakoff noch Tultscha besetzt und die Brücke bei Isaktschi war am 9. Juli noch nicht abgetragen. Wahrscheinlich wird diese Position noch festgehalten, um die Auswanderung der bulgarischen Familien aus der Dobrudscha nach Bessarabien zu decken. Am 10. zogen über 1000 Familien derselben mit ihren Effekten und zahlreichen Viehheerden durch Galacz. Die Leute sprachen nur bulgarisch und meinten, daß wohl alle orthodoxen Christen die Dobrudscha verlassen und nach Rußland übersiedeln würden. Man schätzt die Zahl der Auswanderer auf circa 150,000 Menschen mit ½ Million Stück Vieh aller Art. Am 14. Juli marschirten durch Bukarest nach Frateschti 4 Regimenter Dragoner, Uralsche Kosaken und reitende Artillerie mit 24 Geschützen. Ein Dragoner-Regiment blieb in der Vorstadt Dealu Spiro zum Patrouillen-Dienst zurück. Die Mannschaft sah sehr gut aus, die Pferde befanden sich in einem trefflichen Zustande und die Artillerie ließ nichts zu wünschen übrig. Man vermuthet, daß die siebenbürgische Grenze in wenigen Tagen gesperrt sein wird. Der Kronstädter Eilwagen hat am 13. seine letzte Fahrt dahin angetreten. Die walachischen Milizen sollen entwaffnet, die Cruciati (Freiwilligen), welche bei Giurgewo am 8. große Verluste erlitten, aufgelöst werden.

Wir erhalten folgende telegraphische Privatdepesche mitgetheilt: Orsova, 23. Juli. Heute Nachmittag ist der am 17. von hier nach Rustschuk abgegangene Dampfer hieher zurückgekehrt. Die Passage auf der Donau ist bis Giurgewo offen. Die Russen lagern auf den Höhen vor Frateschti. Am 20. sollte die türkische Armee von Giurgewo vorrücken. Englische Pioniere werden in Rustschuk eine Schiffbrücke mit Durchlässen bauen. Schiffe sind dazu von Sistov nach Nicopoli requirirt. Giurgewo wird fester als Kalafat verschanzt. Die Bewohner haben sich bis auf 400 geflüchtet. Die Verbindung mit Bukarest auf der Poststraße ist total gesperrt. Von den Auxiliartruppen ist nirgends eine Spur. (Lloyd.)

Dem „Sieb. Bote" wird aus Bukarest 15. d. berichtet, daß sich die Türken in Baragaini, eine deutsche Meile westlich von Giurgewo, konzentriren. Die bei Frateschti stehenden Russen sollen bei 60,000 Mann mit 85 Geschützen zählen und entschlossen sein, die Türken anzugreifen. Fürst Gortschakoff sei gleich nach der zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland abgehaltenen kirchlichen Feier nach Frateschti abgegangen. Am 13. d. seien von Buseo Truppen und 60 Kanonen durch Bukarest marschirt. Die hölzernen Brücken bei Valeni de Monte, Muscheroy und Kimpulung wurden von den Russen ungangbar gemacht und die Straße nach Kronstadt bei dem Kloster Sinai unterminirt. Ueberdieß dauerten die Truppenmärsche durch Bukarest gegen den Süden fort; auch die Armee- und Spitalrequisiten, welche früher nach Buseo geschafft worden seien, würden wieder zurückgebracht. Nach Berichten der „Kronst. Ztg." aus Bukarest, 14. d., soll Fürst Gortschakoff, alle jene Truppen, welche die Kämpfe bei Silistria und auf den übrigen Kriegsschauplätzen an der Donau mitgemacht haben, nach den Grenzen von Siebenbürgen und der Bukowina geschickt haben, so daß gegen die Türken neue Streitkräfte in's Feuer geführt werden.

Einem Privatbriefe aus Bukarest vom 16. Juli entnimmt der „Sieb. B.", daß am 14. daselbst der Sohn des Fürsten Mentschikoff als außerordentlicher Kurier von Seite Sr. Maj. des russischen Kaisers angelangt ist und sich unverweilt in das Lager des Fürsten Gortschakoff begeben hat.

P.C. In Belgrad traf am 18. Juli der Befehl der Pforte an die serbische Regierung ein, sofort die Rüstungen einzustellen. Wahrscheinlich wird dieselbe die vom türkischen Gouverneur in Belgrad, Izet Pascha, geliehenen 20 Kanonen zurückliefern müssen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

** Der Dampfer „Europa" hat Nachrichten aus New-York bis 12. d. und 353,670 Dollars baar nach Liverpool gebracht. Auf der Fahrt war sie den Dampfern „Asia" und „Pacific" begegnet. Die Session des Congresses näherte sich ihrem Schlusse. In der seit 8. ds. geschlossenen Woche waren 96 Todesfälle an der Cholera in New-York vorgekommen. In den Geschäften herrschte fortwährend wenig Leben, die Nachfrage nach Geld war wieder stark, die Staatspapiere im Weichen. Die „Washington Union" spricht von dem Projekte, einen russischen Corsaren auszurüsten, der das Küstenwachthaus zu Chagres angreifen, das manchmal dort hinterlegte nach England bestimmte Gold wegnehmen und auch die von Californien oder Australien mit Gold kommenden Schiffe kapern solle. Zwei naturalisirte Irländer, die zu London ihre Agenten hätten, stünden an der Spitze des Projektes. Der französische Admiral Duquesne, Kommandant der französischen Schiffsstation in den westindischen Gewässern, war am 3. vor Havannah gestorben. Das amerikanische Schiff „Gray Eagle" hatte 600 Sclaven dort gelandet, war aber nachher von einem englischen Kreuzer genommen und endlich einem spanischen Kriegsschiffe ausgeliefert worden. Das französische und das englische Geschwader war verstärkt worden. Der Dampfer „George Law" hatte Nachrichten aus Californien bis 16. Juni und 1,140,233 Dollars in Goldstaub nach New-York, der Dampfer „Daniel Webster" Nachrichten von gleichem Datum nach New-Orleans gebracht. Zu San Francisco war es wiederholt zu Ruhestörungen gekommen. Die Nachrichten aus den Minendistrikten lauteten günstig. Die russische Fregatte „Diana" war von den Sandwichinseln nach Sitka abgegangen. Kurz vor ihrer Abfahrt war der englische Kriegssloop „Trincomalee" angekommen und ihr zur Seite vor Anker gegangen.

Neuestes.

Wien, 26 Juli. Die Vorhut der türkischen und die Vorhut der russischen Armee stehen bei Frateschti eine halbe Stunde von einander entfernt. Es wird ein Hauptschlag erwartet. Omer Pascha und Prinz Napoleon befinden sich in Giurgewo (unmittelbar hinter Frateschti.) (A. Z.)

Triest, 26 Juli, Abends 7 Uhr 5 Min. Der neueste Levante-Dampfer bringt Berichte aus Konstantinopel vom 17. Juli. Die englisch-französischen Truppen lagen noch immer in Varna und in dessen Umgebung am Dewnosee. General Ney, Sohn des Marschalls, war in Galipoli an der Cholera gestorben. Die Flotten fortwährend vor Varna, Kavarna, Baltschik; nur Admiral Lyons kreuzt von Sebastopol bis Batum. Es ward eine Ministerkonferenz über die Regelung der Karsarmee gehalten; fortwährend gehen Truppen nach Batum und Tschuruksu ab. Trapezunt, 13. Juli. Eine türkische Handelsbrigg nebst 3 kleineren Türkenschiffen wurden in Obeleniskil von 2 russischen Kanonenbooten in Grund gebohrt. In der asiatischen Armee herrschen große Zwistigkeiten zwischen den türkischen und den europäischen Offizieren. Smyrna, 19. Juli. In Folge eines Getreidekrawalls wurden die Mehlpreise um 20 Prozent reduzirt. Volo, 11. Juli. Die Baschi-Bozuk tödteten drei griechische Häuptlinge von Trikala, und plündern und morden überall. (Das ist die Ordnung und Ruhe, welche Fuad Effendi in den unglücklichen griechischen Provinzen herzustellen versprochen hatte, als sie — unter Beihilfe Frankreichs und Englands — der Herrschaft ihrer Dränger zurückgegeben wurden.) (A. Z.)

London, 26. Juli. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Berkeley auf Lord D. Stuarts Beschuldigung, als verhinderte Graf Aberdeen wirksame See-Operationen: die Admirale hätten carte blanche, Admiral Napier aber berichte, Kronstadt und Sweaborg seien von der Seeseite uneinnehmbar. (Allg. Ztg.)

Kopenhagen, 25. Juli. Die englische Dampffregatte „Dauntless" ist mit Kranken und Verwundeten an Bord, darunter Admiral Corry, vom finnischen Meerbusen kommend, heute Vormittag hier angelangt. (A. Z.)

Kopenhagen, 26. Juli. Die „Reine Hortense" ist auf der Rhede angekommen. General Baraguay nebst Stab schiffte sich darauf ein und ging ostwärts. (A. Z.)

Nyborg, 25. Juli, Abends. Ein Linienschiff, zwei Fregatten, drei Dampfschiffe, alle französische Flagge führend, passirt, wahrscheinlich von Calais mit Truppen. (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 25. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. 66$^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. 58$^{3}/_{4}$; Bankaktien 1060; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80$^{3}/_{4}$; spanische Differés 18$^{7}/_{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 118$^{3}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. 97$^{7}/_{8}$. — Wechselkurse: Paris 94$^{1}/_{4}$; London 117$^{1}/_{8}$; Wien 96.

** Wien, 26 Juli. 5proz. 83$^{3}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. 72$^{7}/_{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124$^{1}/_{2}$; Bankaktien 1262; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 123$^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 12 3. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 87$^{11}/_{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. Juli mit erhöhten Preisen: „Aedipus auf Kolonnos“, Tragödie von Sophokles.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Freiherr von Wendland, k. b. Gesandter von Paris; Graf v. Ortenburg, Gutsbes. von Ortenburg; Hanns v. Oertzen auf Riedenburg, Gutsbes. von Mecklenburg; v. Burgsdorf, Kreisdeputirter aus Preußen; Herrmann, Kaufm. und Heintze, Justizrath von Frankfurt; Leiden, Gutsbes. von Köln; Campbausen, Rentier von London; Graf v. Fugger, von Innsbruck; Gebr. Ames, Rentiers und Frau Lawford, Rentiere aus England; Eaton, Rentier von New-York; Texterer, Kfm von Stuttgart. Koch und Nänzgs, Kaufleute von Dülken; Bauernfeind, Gastgeber von Salzburg; Dr. Gröring, von Bremen; Pammé, Kfm. von Wien; Schmidtborn, Fabrikant von Saarbrück; Londbergs, Fabrikant aus Belgien.

G. Hirsch. HH. Becker, Privatier von Gotha; Ritter v. Sagan, Hofrath von Bayreuth; Graf v. Surmer, Referent von Liegnitz; Frhr. v. Senft-Pilsach, Lieutenant von Saarbrück; Watjen, Kfm. von Bremen; Rävel, Kfm. und v. Allemann, k. Rath von Magdeburg; Dr. Sang, Stockmeyer, Privatier und Fräulein Böttchen, von Bremen; Searson und Clarkl, Rentiers aus Amerika.

H. Maulick. HH. Auerheimer, Gasthofbesitzer von Nürnberg; Strack, geh. Hofrath von Kassel; Dr. Heeser, Advokat von Frankfurt; Frau v. Herrell, Hofjägermeistersgattin und Nickel, Proprietär von Innsbruck; Frau v. Mayer, Consulsgattin und Lerger, Particulier von Bremen.

G. Hahn. HH. Berlin, Kaufm. von Agram; Ritter v. Gerich, Oberstwachtmeister von Varese.

Bl. Traube. HH. v. Gerlach, Regierungspräsident von Berlin; Dr. Langmesser-Paravicini, Paravicini und Loß, Kaufleute von Basel; Mayer und Heidegger, Kaufleute von Zürich; Marchese Guttinara und Fiore Pirio, Canonicus von Vircelli.

G. Kreuz. HH Matoniel, Proprietär von Paris; Oehler, Kfm. von Crimmitschan; Bonte, Kaufm. von Baiersdorf; Flemming, Buchhändler von Großglogau.

G. Stern. HH Brandorf, Schauspieler von Hannover; Stöcklen, Kfm., Mack und Wildeisen, Fabrikanten von Augsburg; Kelner, Bürger von Innsbruck; Aub, Kfm. von Fürth; v. Stubenrauch, Gutsbesitzer von Pullach.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Jenny, Kfm. von Glarus; Frhr. v. Süßkind und v. Sander, Fabrikant von Augsburg; Kaueler, Apotheker von Lauterecken; Walthör, kgl. Assessor von Landsberg; Kittel, k. Rath von Aschaffenburg; Daser und Senft, Kaufleute von Stuttgart; Glock, Kfm. von Heilbronn; Dr. Gehm, von Berlin.

Augsb. Hof HH. Zeller, Ingenieur von Zürich; Schele, Mechaniker von Immenstadt; Webendörfer, Kaufm von Lichtenstein; Fernbacher, Brauereibesitzer. Haas und Röhler, Kaufleute von Nürnberg; Jaks, österr Major von Klattau; Beylen, Maschinenbauer von Cöln; Mad. Weishaupt, Mühlbesitzers-Gattin von Pferfee.

4075. **Ediktalladung.**

Ein auf den Namen der Geometerswittwe Nannette **Jacobi** zu Kempten von der königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa **Augsburg** unterm 23. Januar 1854 über ein eingezahltes $4^{1}/_{2}$procentiges Eisenbahn-Anlehen ad 1000 fl. Serd-Abth. IV. num. curr. 104 ausgestellter Haftschein wird vermißt, weshalb auf Antrag der Betheiligten an den unbekannten Inhaber dieser Urkunde die Aufforderung ergeht, solche **innerhalb 6 Monaten a dato** bei dem diesseitigen Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls sie für kraftlos würde erklärt werden.

Kempten, am 10. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor beurlaubt.

Hartmann, Rath.

J.-Nr. 5263. Wiesend.

4728. [1]

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Freitag den 28. Juli um $7^{1}/_{4}$ Uhr Abends:

Zweiter Cyclus der neuesten u. außerordentlichen Vorstellungen

des

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Sämmtliche Experimente werden von denen des ersten Cyclus ganz verschieden sein, und das unvergleichliche Verschwinden der Mad. Robin täglich stattfinden.

Preise der Plätze: Ein numerirter und reservirter Platz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. NB. Zur größeren Bequemlichkeit ist eine Loge hergerichtet.

Eröffnung $6^{1}/_{2}$ Uhr.

4961. [3 b]

Empfehlung und Lokalveränderung.

Heinrich Wültner, Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht

Zugleich macht derselbe hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Laden im **Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße** verlassen und dagegen das **Zimmer oberhalb dieses Ladens** (Eingang neben dem Laden) bezogen habe. Nur durch besonders solide Waare und äußerst billige Preise wird sich derselbe in diesem neuen Lokale zu empfehlen suchen.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 n] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkisten à $4^{1}/_{2}$ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

4992. **Bekanntmachung.**

Bacherle gegen Burkhart
wegen Hyp.-Zinsen.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 29. April l. Js. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das den Metzgerseheleuten Joseph und Josepha **Burkhart** gehörige Anwesen, der $^{1}/_{4}$ Bäckerpeterhof zu Oberfinning, nunmehr der zweitmaligen Versteigerung unterstellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 17. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Oberfinning anberaumt ist, und daß hiebei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Zur vollständigen Orientirung über den Bestand des zu versteigernden Anwesens können die in den Akten vorliegenden Behelfe bis zur Versteigerungstagsfahrt eingesehen werden, und wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß dem Gerichte unbekannte und solche Kaufsliebhaber zur Steigerung nicht zugelassen werden, welche nicht durch Beibringung des gehörigen Nachweises jeden Zweifel über ihre Zahlungsfähigkeit zu heben vermögen. Insbesondere wird auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich wegen der verhypothezirten Natural-Aussertigung der **Burkhart**'schen Kinder und dem ihnen zustehenden Herbergsrechte 2c. zu verständigen sein wird.

Landsberg, den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 10388/b. **v. Nagel.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4957. **Erkenntniß.**

Das königl. Landgericht Wunsiedel erkennt in der Streitsache der Magdalena **Frohmader** zu Wölsauerhammer gegen den Schuhmachermeister Christoph **Specht** von da, Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr.,

1) der Beklagte habe den Haupteid darüber zu leisten, daß er mit der Klägerin in der Zwischenzeit vom 210. bis zum 285. Tag von der am 17. Dezember 1852 erfolgten Niederkunft derselben fleischlichen Umgang nicht gepflogen habe,
2) Exp. inter. susp.

Gründe.

Die einzige von der Klägerin als Zeuge vorgeschlagene Susanna **Ottsmann** wußte weiter nichts anzugeben, als daß Beklagter die Klägerin vor ihrer Niederkunft öfter besucht habe, wodurch halbe Probe hinsichtlich der behaupteten Thatsache des mit ihr gepflogenen Beischlafs nicht geliefert zu erachten ist. Es war daher auf den Haupteid zu recurriren, wie solcher dem Beklagten auferlegt ist.

Wunsiedel, 17. Mai 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

Von vorstehendem Erkenntniß wird der Beklagte, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hiedurch mit dem Auftrag in Kenntniß gesetzt, **binnen 30 Tagen** einen Insinuations-Mandatar dahier zu benennen, widrigenfalls Insinuanda für ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet und hiemit als ihm zugestellt erachtet würden.

Wunsiedel 18 Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

G.-N. 5375. **Fürst**, k. Landrichter.

4967. [2 a] **Bekanntmachung.**

Das Schmidgarten-Anwesen Haus-Nro. 9 und 10 an der Bayerstraße, in der Nähe des Eisenbahnhofes gelegen, wird

Donnerstag den 28 September l. Js.
Vormittags 10 – 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2/I des unterfertigten Gerichtes zum ersten Male dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Bestandtheile des Gutes:

1) Haus Nro. 16.
Ein zwei Stockwerke hohes, zum Wohnen und Betriebe der Wirthschaft eingerichtetes Gebäude mit radizirtem Tafernrechte, Keller, Hofraum, laufendem Wasser und Pumpbrunnen, mehreren geräumigen Stallungen und zugleich mit Wohnungen versehenen Remisen, dann einem kleinen Niederlagsgebäude.

2) Haus Nro. 9.
Ein Nebengebäude, theils gemauert, theils von Holz, mit Gartenplatz, Hofraum, laufendem Wasser und einigen Holzhütten.

Brandassekuranz: 10,830 fl.
Ewiggeld: 12,100 fl. Kapital,
mit . . . . 605 fl. Ewiggilt
Hypotheken: . 24,596 fl. 54 kr.
Gerichtliche Schätzung: 40,000 fl.

Dieser Schätzungwerth muß wenigstens geboten sein, wenn der Zuschlag unbedingt erfolgen soll.

München, den 19. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 22967. Kreitmayr.

4964. **Bekanntmachung.**

Fellerer gegen Scharrer wegen Insiedstandes und resp. Kapitals-Forderung betr.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird hiemit das Anwesen des Justian Scharrer von Frontenhausen, bestehend in dem halben Wohnhause (unterm Stock) ganz gemauert, mit Nebengebäuden und Holzschupfe sammt 16 Dezim. Grund, Werth nach Schätzung vom 5. Juli 1854 850 fl., öffentlich versteigert, und ist hiezu Tagsfahrt in loco Frontenhausen auf

Montag den 28. August l. Js.
früh 11 – 12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §§. 98 — 101 incl. geschieht, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer über hinreichendes Vermögen und einen guten Leumund auszuweisen haben. Bemerkt wird noch, daß die näheren Kaufsbedingnisse am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben werden, daß auf diesem Anwesen nachstehende Lasten ruhen, als:

Grundsteuer $3\frac{7}{100}$ kr.,
Haussteuer 19 kr.

Vilsbiburg, den 17. Juli 1854.

Königliche Landgericht Vilsbiburg

Der kgl. Landrichter:
G.-Nr. 10886,I. **Schöninger.**

4986. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution werden am

Montag den 28. August d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in der Gerichtskanzlei die nachbezeichneten Realitäten der Metzger Förschner'schen Eheleute dahier, als:

1) das zweistöckige Wohnhaus dahier lit. C. Nr. 87 in der vorderen Gerbersgasse sammt Hofraum und Brunnen sammt übriger Zugehör, geschätzt auf 1000 fl. und mit 1300 fl. gegen Brand versichert, und

2) der gesondert stehende Stadel lit. C. Nr. 147 in der Manggasse, auf 600 fl. gewerthet und mit 800 fl. gegen Brand versichert, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Nördlingen, den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

G.-N. 7624. **Schulz,** k. Landrichter.

4988. **Bekanntmachung**
einer beabsichtigten Auswanderung nach Amerika.

Nro.	Polizeibezirk.	Wohnort des Auswanderers.	Name und Stand des Auswanderers.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder.
1	Stadtmagistrat Ansbach.	Stadt Ansbach.	Weidner, Georg Gottfried, von hier, Glasergeselle	—

Allenfallsige Ansprüche an Obengenannten sind innerhalb **vierzehn Tagen** bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Ansbach, am 24. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

G.-N. 7569. **Meyer**

4935. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege werden nachbenannte, den Wolfgang Spörrer'schen Relikten von Haid zugehörigen Grundbesitzungen, bestehend aus

dem ¼ Drechselhof

Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum, Pl.-Nro. 167, zu 0 Tagw. 13 Dez.,
Gras- und Baumgarten am Hause, Pl.-Nro. 168, zu 0 Tagw. 15 Dezim.,
Hausacker, Pl.-N. 169, zu 4 Tagw. 97 Dez.,
Hausacker, Pl.-N. 171 a, zu 2 Tagw. 4 Dez.,
Spitzacker, Pl.-N. 170, zu 2 Tagw. 13 Dez.,
Wegacker, Pl. N. 172, zu 4 Tagw. 98 Dez.,
Eggertenacker Pl.-N. 173, zu 1 Tagw. 39 Dez.,
Buchwiese mit Wässerungsrecht, Pl.-Nro. 131, zu 2 Tagw. 23 Dez.,
Grasrain am Hausacker, Pl.-N. 171 b, zu 0 Tagw. 91 Dez.,
Hauswiese mit Pflanzgärtl, Pl.-Nro. 174 a, zu 3 Tagw. 19 Dez.,
Hauswiese mit Brunnen, Pl.-N. 174 b, zu 2 Tagw. 68 Dez.,
Waldung am Flüßel, Pl.-N. —, zu 4 Tagw. 57 Dez.,
Waldung am Heuberge zu 5 Tagw. 57 Dez.,
Waldung am oberen Eichenschlage zu 7 Tagw. 31 Dez.,
Waldung am Straßschlage zu 22 Tagw. 60 Dez.,
Oedung auf der Haidhut zu 1 Tagw. 80 Dez.,

mitsammen auf 5414 fl. — geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Strichstermin ist auf

Montag den 25. September 1854
Mittags 12 Uhr

im Bayerl'schen Wirthshause zu Schindelloh bestimmt, wozu Kaufslustige unter dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 – 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse bei Vermeidung der Nichtzulassung zum Striche sich auszuweisen haben.

Inzwischen können die auf gegenwärtigem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben aus dem in diesgerichtlicher Registratur hinterliegenden Grundsteuerkataster-Auszuge ersehen werden.

Kemnath, den 14 Juli 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

G.-Nr. 9724. **Krembs,** k. Landrichter.

4956. **Ediktalladung.**

Wigl Adam, Webermeister von Wildenau, gegen Jakob Adam, Bauer in Ellenbach, wegen Mäcklerlohnes betr.

Nachdem der Bauer Johann Adam Jakob von Ellenbach seinen Heimathsort eigenmächtig und böswillig verlassen hat, und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ausgekundschaftet werden kann, so wird derselbe in Gemäßheit der Ger.-Ordnung Cap. V. § 3 hiemit öffentlich aufgefordert, nicht blos auf die Appellationsschrift, welche der Webermeister Adam Wigl von Wildenau gegen das landgerichtliche Erkenntniß vom 30. September v. Js. unterm 6. November v. Js. eingereicht hat, und welche in der hiesigen Gerichtskanzlei eingesehen werden kann, mit einer allenfallsigen Nebenverantwortung oder Berufungsbeschwerde **binnen 30 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses einzukommen, sondern auch binnen gleicher Frist einen Insinuationsmandatar im hiesigen Gerichtsbezirke zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Ausfertigungen lediglich ad acta gelegt, und für richtig insinuirt erachtet werden.

Neustadt a/W.-N., am 13 Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der kgl. I. Rath und Landrichter:
Frhr. v. Lichtenstern.

G.-Nr. 3279,a. coll. Neubauer.

4929. **Bekanntmachung.**

Weberes gegen Kopp pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Joseph und der Anna Hutter, Doferl-Schusterseheleute von Isen Nr. 65 dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und erster Verkaufstermin auf

Samstag den 26 August l. Js.,
Vormittags 10 – 12 Uhr

in loco Isen hiemit angesetzt.

Dieses Anwesen besteht aus dem im nordwestlichen Theile des Marktes Isen an der Hauptstraße gelegenen mit Legschindeln eingelegten, größtentheils gemauerten Wohnhause, dem hinter dem Hause stehenden, hölzernen Stall und Stadel, sammt darauf ruhendem realem Schuhmacherrecht und folgenden Grundstücken:

der Hausgarten . .	Pl.-Nr. 87	0	Tgw.	23	Dez.,
„ Rödergeracker .	„ 324¹,	0	„	25	„
„ Kleinlandwiesacker	„ 720	0	„	19	„
„ Holzfeldackertheil	„ 703⅓	0	„	20	„
„ Buchfeldacker . .	„ 723	0	„	61	„
„ Ferchenholztheil .	„ 726¼	2	„	65	„

Alles mit einander bewerthet auf 1811 fl., mit 2115 fl. Hypothekschulden belastet. Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange hievon in Kenntniß gesetzt, daß die dem Gerichte unbekannten Käufer über ihr Vermögen sich gehörig auszuweisen haben, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge, dann daß über die auf dem Verkaufsgegenstande ruhenden Abgaben und Lasten jederzeit bei Gericht Aufschluß erholt werden kann.

Haag, den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Haag.

G.-N. 3276/I. **Steiger,** k. Landrichter.

Subhastationspatent.

Alt gegen Mühlbauer p. deb.

4972. Nachdem gemäß Beschluß vom Heutigen die Versteigerung des Alois Mühlbauer'schen Anwesens zu Furth annullirt und neuerdings Feilbietung beschlossen worden, wird hiezu wiederholt Termin auf

Montag den 11. September l. Js.
früh 10 Uhr

in loco Furth im Kellner'schen Gasthaus angesetzt, wobei der Zuschlag des auf 7175 fl. gewertheten Anwesens ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Hiezu werden zahlungsfähige Käufer unter Bezug auf Ausschreibung resp. Beschreibung (Neue Münchener Zeitung Nr. 16 vom 19. Jänner l. Js., Nürnberger Korrespondent Nr. 26 vom 26. Jänner l. Js., Chamer Wochenblatt Nr. 4 vom 21. Jänner l. Js. eingeladen.

Cham, den 15 Juli 1854.

Königliches Langericht Cham.

Der kgl. I. Landrichter:
G.-Nr. 7003/I. **v. Pigenot.**

4968. **Edictalcitation.**

Der seit dem letzten russischen Feldzuge vermißte Bauernsohn Andreas Hilz von Oberhilzenhof zu Niederwattenbach wurde bereits durch gerichtliches Erkenntniß vom 13. September 1837 für verschollen erklärt und dessen Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt.

Da derselbe indessen gegenwärtig sein 70stes Lebensjahr bereits überschritten hat, so ergeht an ihn oder seine allenfallsigen Descendenten hiemit die wiederholte Aufforderung, **binnen 3 Monaten a dato** zur Empfangnahme seines Vermögens zu 2500 fl. sich hierorts um so gewisser zu melden, als derselbe außerdessen nach Umfluß dieser Frist für todt erklärt und das bezeichnete Vermögen den gesetzlich berufenen Erben ohne Kaution hinausgegeben werden würde.

Landshut, am 9 Juli 1854.

Königliches Landgericht Landshut.

Huber, k. Landrichter.

G.-Nr. 6354. Grill.

4984. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden sämmtliche Grundbesitzungen des Bauern Georg Leonhard Döhler von Gollachostheim

am Montag den 2. Oktober 1854 Nachmittags 1 Uhr

öffentlich im Bullmer'schen Wirthshause zu Gollachostheim an den Meistbietenden versteigert.

Die Strichsobjekte sind:

1) das Bauerngut Besitz lit. A. zu Gollachostheim mit Wohnhaus Nr. 42 Pl.-Nr. 77 nebst Stallung unter einem Dache, Scheuer, Schweinstall, Wurzgarten und Hofraum 31 Tagwerk 84 Dezimalen Gärten, Aecker und Wiesen, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen und dem gemeindlichen Schafweiderecht mit H.-Nr. 43 zu 11 Stücken und 10 Pferchnächten; sämmtliche Realitäten geschätzt auf 5338 fl.

2) Unbezimmertes Lipprichhäuser Pfarrgütlein Bes. lit. B. mit 12 Tgw. 51 Dez. Acker und Wiesen zusammen geschätzt auf 2408 fl.

3) Uffenheimer Feldlehen Bes. lit. C. mit 10 Tgw. 67 Dez. Acker und Wiesen, zusammen geschätzt auf 2016 fl.

4) Unbezimmertes Tückelhäuser Feldlehen Bes. lit. D. mit 7 Tgw. 40 Dez. Acker, geschätzt auf 1129 fl.

5) Gemeindetheile vom Jahre 1809 und 1821 Bes. lit. E. 1 Tgw. 15 Dez. Acker und Wiesen, geschätzt auf 393 fl.

6) Acker Bes. lit. F. 92 Dez. Pl.-Nr. 1215, 1217 und 1218 am Kuhwaasen, geschätzt auf 175 fl.

7) Bes. lit. G. 66 Dez. Acker an der Straße, geschätzt auf 110 fl.

8) Bes. lit. H. Eigengründe; Acker

61 Dz. am Reusheimer Weg	Pl.-Nr.	296,	gesch. auf	120 fl.
77 „ ebendaselbst	„	300	„ „	135 „
75 „ am Mittelberg	„	399	„ „	125 „
34 „ am Riedgarten	„	418	„ „	100 „
25 „ am Singbrunnen	„	1085	„ „	30 „
54 „ am Gollhöfer Weg	„	1261	„ „	110 „
42 „ in der Röthen	„	1355	„ „	80 „
72 „ ebendaselbst	„	1365	„ „	110 „
32 „ am Gollhöfer Weg	„	1425	„ „	85 „
52 „ im Gries	„	1516	„ „	75 „
64 „ am Rodachhofer Pfad	„	1538	„ „	110 „
58 „ a. Rothenburg Graben	„	1967	„ „	175 „
36 „ an der Straße	„	2009	„ „	75 „
57 „ in der Wolle	„	2235	„ „	130 „
28 „ ebendaselbst	„	2224	„ „	75 „

Wiesen:

38 Dz. Langwiese	Pl.-Nr.	198	gesch. auf	200 fl.
57 „ ebenda	„	200	„ „	205 „

9) Das Gut Bes. lit. A. zu Gollachostheim mit Wohnhaus Nr. 10 nebst Stallung unter einem Dache mit angebautem Backofen, Scheuer, Schweinstall und Hofraum, dann 0,03 Dez. Wurzgärtchen Pl.-Nr. 20 a und b, geschätzt auf 750 fl.; 21 Dez. Baumgarten Pl.-Nr. 21, geschätzt auf 40 fl.; 60 Dez. der große Baumgarten Pl.-Nr. 22, geschätzt auf 225 fl.; 2 Dez. Sommerlocken Pl.-Nr. 566, geschätzt auf 3 fl.; Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann dem gemeindlichen Schafweiderecht zu drei Stücken und zwei Pferchnächten, geschätzt mit dem Wohnhause Nr. 10.

10) Gemeindetheil vom Jahre 1821 Bes. lit. B. 26 Dez. Wiese am Hübrichswasen Pl.-Nr. 637, geschätzt auf 125 fl.

11) Gutsauebrüche von lit. A. Bes. lit. C. 1 Tgw. 40 Dez. Acker und Wiesen Pl.-Nr. 1272, 1723, 1876, 166, zusammen geschätzt auf 275 fl.

12) Bes. lit. D. Eigengründe: 14 Dez. Schneidersgärtlein Pl.-Nr. 158, geschätzt auf 35 fl.; 34 Dez. Buchsacker Pl.-Nr. 800, geschätzt auf 50 fl.; 31 Dez. Acker im Röthen Pl.-Nr. 1634, geschätzt auf 60 fl.; sämmtliche bisher aufgeführten Realitäten in der Steuergemeinde Gollachostheim.

13) In der Steuergemeinde Gollhofen Bes. lit. A. Eingehörung zum Rückelhäuser Gütlein: 69 Dez. Acker hinterm Holz Pl.-Nr. 3601 geschätzt auf 95 fl.; 40 Dez. Acker ebendaselbst Pl.-Nr. 3661, geschätzt auf 55 fl. Bes. lit. B. Eingehörung des Lipprichhäuser Pfarrlehens: 52 Dez. Acker hinterm Holz Pl.-Nr. 3661, geschätzt auf 65 fl.

14) In der Steuergemeinde Rodheim Bes. lit. A. 56 Dez. Acker im Kickenbach Pl.-Nr. 2223, geschätzt auf 115 fl.; 20 Dez. Wiese daselbst Pl.-Nr. 2223 ½, geschätzt auf 25 fl.

15) In der Steuergemeinde Pfahlenheim Bes. lit. A. Bestandtheil von Haus-Nr. 42 zu Gollachostheim 9 Dez. Acker am Bubwiesenweg Pl.-Nr. 1746, geschätzt auf 35 fl.

Gesammtschätzung aller zu versteigernden Realitäten 14,465 fl.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen in dem Termine selbst bekannt gegeben werden, die nähere Beschreibung des Guts und der darauf haftenden Lasten in der diesgerichtlichen Registratur bis zu solchem eingesehen werden kann und daß der Verkauf nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes von 1837 §. 98 bis 101 erfolgt.

Uffenheim, den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. Praun, k. Landrichter.

G.-Nr. 11759. coll. Strebel.

4955. **Ediktalladung und Verkaufsankündigung.**

Schuldenwesen des Handelsmannes Georg Haberkorn von Neustadt a. d. Waldnaab betr.

Durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes vom 13. Juni h. Js. ist die Eröffnung des Gantverfahrens gegen den Handelsmann Georg Haberkorn von hier rechtskräftig beschlossen worden. Es werden demnach die Ganttage und zwar:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 13. Sept. l. Js.

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 11. Oktober l. Js.

III. zur Abgabe der Schlußerinnerungen und zwar für die Gegeneinrede auf

Dienstag den 24. Oktober l. Js.

IV. für die Schlußeinrede (Duplik) auf

Dienstag den 7. November l. Js.

jedesmal früh 8 Uhr ausgeschrieben und hiezu sämmtliche dem Gerichte bekannte wie unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile öffentlich vorgeladen, daß das Ausbleiben an dem ersten Ganttage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Gantverhandlung das Nichterscheinen an den übrigen Ganttagen aber den Ausschluß der an denselben vorzunehmenden Prozeßhandlungen zur Folge hat.

Da der Passivstand nach den vorliegenden Schuldverhandlungen 6605 fl. 34 kr. darunter an Hypotheken ohne Hinzurechnung der seit dem 22. Juni 1851 verfallenen Zinsen die Summe von 3536 fl. 31¼ kr. beträgt, sonach die ganze Masse von den bevorzugten Gläubigern verschlungen wird, sowie der zweite Ediktstag zugleich zum Versuche eines gütlichen Arrangements und zur Erklärungsabgabe darüber benützt, ob die minder bevorzugten Gläubiger gemäß §. 33 der Prozeßordnung vom 1. Juni 1822 bei einem solchen Zustande des Vermögens und der Schulden das Gantverfahren unter sich fortsetzen und in diesem Falle für die Kosten des weitern Verfahrens einen verhältnißmäßigen Vorschuß bei Amt bezahlen wollen, weßhalb dieselben an diesem Tage um so gewisser zu erscheinen haben, als außerdem angenommen wird, daß sie auf die Durchführung des Conkursverfahrens verzichten und die Massa den bevorzugten Gläubigern überlassen wollen. Dabei werden alle diejenigen, welche Vermögensstücke des Schuldners in Händen oder Bezahlungen an denselben zu machen haben, aufgefordert, bei Vermeidung doppelten Ersatzes solche mit Vorbehalt ihrer Rechte nicht an den Conkursschuldner, sondern nur bei Amt zu entrichten.

Zugleich wird das gesammte Realvermögen des Georg Haberkorn dem öffentlichen Verkaufe unterworfen und hiezu Termin auf

Dienstag den 12. Sept. l. Js.

von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr Abends in der hiesigen Gerichtskanzlei anberaumt, wozu allenfallsige Kaufslustige, welche sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gemäß §. 64 des Hypoth.-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 96 bis 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Die Realitäten bestehen nach der gerichtlichen Schätzung vom 4. Juli 1850

a) in dem Wohnhause in der hiesigen Stadt lit. 4a zu 6 Dez., auf welchem von dem Gemeinschuldner seither eine persönliche Krämmerskonzession ausgeübt wurde, sammt Keller, Stall, Schupfe, Hofraum und dem Wurzgärtchen hinterm Hause zu 3 Dez. und sammt dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen geschätzt auf 2350 fl.

b) aus dem halben Antheile an dem hölzernen Stadel nächst dem Friedhofe Pl.-Nr. 277 zu 2 Dez. geschätzt auf 200 fl.

c) aus dem walzenden ludeigenen Kapellgaßacker Pl.-Nr. 1042 zu 2 Tgw. 97 Dez. geschätzt auf 500 fl.

d) aus der Hälfte der walzenden und ludeigenen Herbstanwechselwiese Pl.-Nr. 3374 zu 81 Dez. und Pl.-Nr. 3375 zu 79 Dez. geschätzt auf 400 fl.

Summa 3450 fl.

Die Realitäten sub lit. b und c liegen im hiesigen, die Realität sub lit. d aber liegt in dem k. Landgerichtsbezirke und in der Steuergemeinde Weiden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Steuern und sonstigen Abgaben der Versteigerungsobjekte in der hiesigen Gerichtskanzlei vor und an dem Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Neustadt a. d. W., am 26. Juni 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. **Liechtenstern.**

coll. Neubauer.

4991. **Bekanntmachung.**

Steidele Theodor gegen Steidele Alexander wegen Forderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Alexander Steidele zu Ammendorf am

Dienstag den 5. Sept. l. Js. im Wirthshause zu Ammendorf, Vormittags von 11 bis 12 Uhr

nach §. 64 des Hyp.-Ges. und den Bestimmungen der §§ 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle öffentlich versteigert.

Das Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stallung, Scheune, Schupfe, Hofraum mit Brunnen und 21 Tgw. 60 Dez. Grundstücken in einem Schätzungswerthe von 1744 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichtsunbekannte durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund sich auszuweisen haben, und daß bis zum Versteigerungstage die weiteren Gutsverhältnisse aus den Gerichtsakten ersehen werden können.

Den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

G.-N. 9704. v. **Magel**, kgl. Landrichter.

4997. **Bekanntmachung.**

Die ledige Schneidermeisterstochter Josepha Dinkler von Theisenort will nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Ansprüche gegen dieselbe

bis zum 9. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und geltend zu machen sind.

Kronach, den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

C.-N. 9558. **Keißler.**

4996. **Bekanntmachung.**

Die ledige Hebamme Sabina Lenz von Happurg — gebürtig von Eichstädt — will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind daher binnen 14 Tagen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Hersbruck, den 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

G.-N. 7392. l. **Schrodt**, k. Landrichter.

5003. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Schuhmachers-Eheleute Heinrich und Anna Zimmermann von hier betr.

Die Schuhmacherseheleute Heinrich und Anna Zimmermann von hier beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind binnen längstens 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Wasserburg, am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 5019. **Laar.**

5001. Wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit des Hrn. **Henri Wieniawski** wird das für heute Freitag den 28. Juli angekündigte Concert erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

4963.[2b] **Bekanntmachung.**

Samstag den 29. l. Mts.
Vormittags 9 Uhr

wird der Mobiliar-Rücklaß des verlebten Kapellmeisters Ign. Petri, bestehend aus einer einfachen Einrichtung mit vollständigem Bette, dann aus verschiedenen Kleidungsstücken, einiger Wäsche, einigen Gold- und Silber-Denkmünzen und etlichen Pretiosen, sowie aus einer Partie Musikalien und Bücher, in der

Wohnung Blumenstraße Hs.-Nro. 30 0

durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Die Münzen, Pretiosen und Musikalien kommen in der **Mittagsstunde** von **11 — 12 Uhr** zum Aufwurfe.

Den 22. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

E.-N. 22927. Arnold.

4993. **Edictalladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Georg Gitterer, 36 bis 38 Jahre alt, lediger Häuslerssohn von Zifling, k. Landgerichts Cham, hat sich seit Mitte Juni l. J. aus seiner Heimath entfernt, und konnte bis jetzt, ungeachtet des am 22. vorigen Monats vom kgl. Landgerichte Cham erlassenen Steckbriefes, sein Aufenthalt nicht ausgeforscht werden.

Nachdem aber Georg Gitterer durch dießgerichtliches Erkenntniß vom 15. laufenden Monats

1) wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Försters Michael Ruggenthaler von Waffenbrun,
2) wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Johann Gruber von dort,
3) wegen dreier polizeilich strafbarer Diebstähle zum Nachtheile des Johann Lankes, Sebastian Hausladen und Michael Zimmerer von dort,
4) wegen Vergehens des Diebstahls bei Paul Schreiber von Leibling,

welche Reate alle zwischen den 5. bis 12. Juni l. J. im Bezirke des kgl. Landgerichts Cham und von welchen die unter Ziffer 1 bis 3 aufgeführten in verabredeter Verbindung verübt wurden, zur Aburtheilung in die öffentliche Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts Regensburg verwiesen worden ist, so wird benannter Gitterer hiemit aufgefordert, **binnen dreißig Tagen** dahier zu erscheinen und sich wegen der angeschuldigten Gesetzesübertretungen zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen soll.

Regensburg, den 19. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Ebnet.

E.-N. 4410. coll. Schlag.

Bibliothek-Verkauf.

5002. Nachdem nunmehr die Bibliothek des verstorbenen Professors der Physik und Mathematik an der königl. Universität zu München, Hrn. Dr. Th. Siber, geordnet und darüber ein Verzeichniß angefertigt ist, werden Kaufslustige zu deren Einsichtsnahme in der **Schönfeldstraße Nr. 15/I.** Aufgang links, woselbst auch Kaufsangebote entgegengenommen werden, eingeladen.

Diese Bibliothek besteht aus mehr als **2000** Stücken in beiläufig **1400** Bänden (darunter große Journale u. dgl.) und circa **600** kleineren Schriften und Brochüren der älteren und neuesten Zeit, größtentheils naturwissenschaftlichen und mathematischen Inhaltes.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin**

4223.[9 b] Knödelgasse Nro. 2.

5010. (a) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Freitag den 28. Juli 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Nürnberg.** Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden sind seit 20 Jahren zu Tausenden eingegangen.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und den Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unpartheiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben."

Erfurt, den 26. November 1854. (L. S.) **Dr. Joh. Barth. Trommsdorff,**
königl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des königl. preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife ꝛc.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen, den 15 September 1842. **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget. Memmingen, den 15. September 1842.
(L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Huttwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Med. & Chir. Dr.,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint:

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter **C. Carrer.**

ꝛc. Wir hatten hier einen Mann von 38 Jahren, welcher alle seine Haare stellenweis verlor, so daß er eckelhaft aussah und nicht mehr ohne Perrücke sich sehen lassen konnte, weßhalb ich ihn das wenige Haar abrasiren und Ihren Balsam drei Monate lang einreiben ließ, worauf er jetzt sein vollständiges Haar wieder besitzt und keine Perücke mehr nöthig hat, was jetzt die ganze Stadt weiß, da er es selbst ausposaunte, auf welche Art er zu seinem neuen Haarwuchs gekommen ist.

Landau, den 6. Februar 1851. **J. M. Potiez,** Friseur und Parfümeriehändler.

ꝛc. Ich selbst habe durch den Gebrauch von 4 Gläschen des Mailändischen Haarbalsams meine Haare vor 5 Jahren wieder erhalten, welche ich von Herrn Autenrieth in Stuttgart bezog ꝛc. Wien, 8. Dec. 1852.
J. Aberle aus Württemberg, in der Ab. D. Schmid'schen Maschinen-Fabrik dahier.

ꝛc. Ein Freund von mir, der in jungen Jahren seine Haupthaare größtentheils verlor, welcher jetzt 40 Jahre alt ist und schon lange Zeit eine Perücke trägt, setzte mich kürzlich in Erstaunen, als er mir sein Haupt zeigte, das nun mit einer Menge junger dichter Haare wie übersäet ist, welches er nach seiner Aussage nur Ihrem Haarbalsam zu verdanken hat, den er seit Oktober brauche, welcher Balsam daher so sehr verdient allgemein bekannt zu werden. Constanz. **Alois Frank,** Chirurg.

ꝛc. So eben war ein Herr Hofrath Ziegler bei mir und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt schon seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Balsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und bereits 1¼ Zoll lang sind. Er wünscht nichts sehnlicher, als mit der Anwendung fortfahren zu können: ich sehe daher mit Wendung der Post Haarbalsam entgegen und mehr durch die Fuhre ꝛc. Münster. **Hermann Höttger,** Kunsthändler.

ꝛc. Daß Ihr Haalbalsam ausgezeichnet gut ist, das hat sich bei meiner Frau selbst bewiesen; sie hatte am Scheitel eine Platte und durch den Gebrauch mit einem Glas hat es sich wieder gänzlich verwachsen ꝛc.

Ortenburg bei Passau, den 6. Januar 1853. **Johann Krempel,** Kammfabrikant.

Daß vorstehende Auszüge mit den im Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt **die Expedition des Fränk. Kurier.**

Dergleichen Briefe und Zeugnisse strömen von allen Seiten ein und es wird wohl selten ein ähnliches Mittel in den öffentlichen Verkehr kommen, welches sich, wie der Mailänder Haarbalsam, im In- und Auslande eines so ausgezeichneten, stets wachsenden Beifalls zu erfreuen hat. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4583.[3b]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Beim Anblick und Besuch des Glas-Palastes

zur

ersten allgemein deutschen Industrie-Ausstellung in München

am 23. Juli 1854.

Ist jene Zeit der wunderbaren Sagen,
Die längst entschlaf'ne, wiederum erwacht?
Die Feen, die so lang im Tode lagen,
Entstiegen sie der bangen Grabesnacht,
Indem die Zauber einer schönen Welt
Sie vor die trunk'nen Blicke uns gestellt?

Wo kurz zuvor sich Pflanz' an Pflanze reihte,
Und Kraut und Blume an bescheid'nes Moos,
Erblickt, geblendet fast, das Auge heute
Ein Prachtgebäude, herrlich, riesengroß!
Das, wenn es trifft der Sonne strahlend Licht,
Mit Feuerzungen zu der Mitwelt spricht!

Und von den Zinnen, die zum Himmel streben,
— Dem Geiste gleich, der uns're Zeit bewegt —
Die deutschen Banner stolz die Wimpel heben,
Daß jedes Herz in hehrer Ahnung schlägt;
Sie künden ja — was Aller Wünsche krönt —
Die deutsche Einheit, lang und heiß ersehnt!

Welch' einen Tag weissaget dieser Morgen,
Vom Odem heil'ger Gottesgluth durchweht! — —
Was auch im Schooß der Zukunft liegt verborgen,
Wenn eine Welt uns gegenübersteht:
Umschlingt die Deutschen All ein ehern' Band,
Bleibt unbesiegt das große Vaterland!

Mit diesem stolzen Hochgefühl' im Busen,
Lenkt sich nach Innen eilend unser Schritt.
Welch' Labyrinth von Schönheit! Grazien, Musen,
Gestützt von Laren, schafften, wirkten mit,
Daß deutsche Kunst, daß ächter deutscher Fleiß
Erringe sich des Friedens Ehrenpreis!

Denn seit von ihren usurpirten Höhen
Der Zwietracht Furie ward herabgestürzt,
Seh'n allwärts wir den mächt'gen Geist erstehen,
Der unser Seyn veredelt, hebt und würzt;
Der uns gezeigt: es wächst der Völker Kraft
Durch Industrie und Kunst und Wissenschaft!

Und daß den Geist wir nach Gebühr verstanden,
Dieß kündet laut die feenhafte Pracht,
Mit der sich hier aus allen Brüderlanden
Hat aufgethan des Fleißes reichster Schacht.
Dieß zeugt die Lust die alle Pulse schwellt,
Der laute Dank der beigeströmten Welt!

Und dieses Werk, das mit des Friedens Waffen,
Den deutschen Ruhm in fernste Zonen trägt,
Wer hat in solchem Zauber es geschaffen,
In einer Zeit von Stürmen rings bewegt?
In wessen Seele reifte dieser Plan,
Der uns geführt hochan zur Siegesbahn?

Und jubelnd schallt die Antwort! Tausendtönig
Dringt sie nach Ost und West und Süd und Nord,
Maximilian ist's, der Bayern großer König
Der deutschen Größ' und Einheit Schirm und Hort,
Der Selbst es sprach mit ernstem Vorbedacht:
„In Deutschlands Einigkeit liegt
Deutschlands Macht!"

G. Vies.

München, 28. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich unter'm 26. Juli allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Weilheim erledigte Advokatenstelle den Advokaten Balthasar Eduard Paur in Landsberg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen und zum Advokaten in Landsberg den gepr. Rechts-Praktikanten und dermaligen Advokaten-Concipienten Johann Paul Lunglmayr in Augsburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß Johanna Seraphina Pöschl von Augsburg — der Rechte Dritter unbeschadet — den Familiennamen „Nusser" annehme und fortan führe; ferner, daß Susanna Götz von Oberrodach — der Rechte Dritter unbeschadet — den Familiennamen „Schirmer" annehme und fortan führe.

Kunst.

W. Kaulbach's „Christengruppe" aus dem Kupferstiche „die Zerstörung von Jerusalem", selbstständig in Abdruck gebracht.

Zu dem Schönsten, was die Kupferstecherkunst geleistet, gehört bekanntlich Hrn. H. Merz großer Stich des berühmten Bildes „die Zerstörung von Jerusalem" von W. Kaulbach. Bei der großen Verbreitung, welche dieses Meisterwerk des Stichels gefunden hat und fortwährend findet, tritt manchem Kunstfreunde der Preis hemmend entgegen, wie wohl anerkannt ist, daß derselbe an sich und im Hinblicke auf die außerordentliche Leistung in allen Beziehungen, keineswegs zu hoch gestellt ist. Um nun Jenen, welche sich vorerst das Ganze nicht anschaffen können oder wollen, auf andere Weise einen hohen Genuß zu ermöglichen, ist von Seite des k. pr. Commissions-Rathes Hrn. Waagen, des Herausgebers des großen Stichs, der gesonderte Abdruck des wohl einnehmendsten Theiles des Gesammtbildes veranstaltet worden, nämlich des „Auszuges der Christen". Dem herrlichen Sondertheile, welcher selbst ein so vollendetes Ganzes für sich bildet, weiteres Lob zu spenden, kann hier die Aufgabe nicht sein, und wäre vom Ueberflusse, da die gesammte Kunstwelt ihr preisvolles Urtheil längst festgestellt hat. Es handelt sich vielmehr nur darum, anzuerkennen, daß der Entschluß des Herausgebers ein höchst dankenswerther ist, indem er, wie gesagt, die Möglichkeit darbietet, die anziehendste Episode als vollständiges Bild zu acquiriren und zwar zu einem Preise, welcher einer Menge von Kunstliebhabern den Ankauf wesentlich erleichtert. Insbesondere dürfte Hr. Commissionsrath Waagen den zuströmenden Fremden damit einen großen Gefallen erwiesen haben, welcher zweifelsohne von einem großen Erfolge für die Verbreitung des Kunstwerkes sein wird.

Deutschland.

Bayern. ** **München,** 27. Juli. J. K. Hoh. die Prinzessin Alexandra sind gestern von hier zu einem längeren Aufenthalte nach Berchtesgaden abgereist. — Aus Kreuth vernehmen wir mit großem Vergnügen, daß Se. K. Hoh. Prinz Luitpold, sowie Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlin Kaiserl. Hoh. sich des besten Wohlbefindens erfreuen. Se. K. Hoh. der Prinz haben in der jüngsten Zeit zwei Gemsjagden abgehalten und auch einige größere Fußpartien, namentlich auf den hochgelegenen Blauberg, gemacht.

** **München,** 27. Juli. Gestern ist der k. b. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. Hofe von Frankreich, Hr. Frhr. v. Wendland, auf einen längern Urlaub hier eingetroffen.

Italien.

Vom Po, 22. Juli. Am gestrigen Tage hielt Se. Majestät, begleitet von dem Herzoge von Genua, dem Prinzen von Carignan und dem Kriegsminister Lamarmora, eine große Heerschau über die Garnison von Turin und der Umgegend, unter dem Befehle des Generals de Sonnaz. Der Minister des Innern, Hr. Rattazzi erließ Einladungen zur Feier des Todestages (28. Juli) Carlo Alberto's in der Kathedrale. Die letzten Nachrichten über das Umsichgreifen der Cholera in Marseille, Avignon, Toulon u. s. w. lauten etwas beruhigender, es kamen täglich zu Marseille 80 bis 90 Fälle vor. Die Quarantäne wird strenge beobachtet, doch sollen im Spital zu Genua bereits zwei Cholerafälle vorgekommen sein. Mehrere Journale bringen Auszüge aus dem neuesten Brandproklam Mazzinis, und es kann bei den unterminirten Zuständen Italiens überhaupt Niemand in Verwunderung setzen, wenn in den nächsten Tagen eine Mine explodirt. Die große Hitze begünstigt ohnedies den Fanatismus. Auffallend ist's, daß bereits die spanische Revolution, obschon nicht republikanischen Ursprungs, mit als Hebel zu neuen Unruhen benutzt wird. Auch drückt sich die hiesige Volkszeitung also aus: noi aggiungiamo schiettamente, che se i liberali in una prossima rivoluzione non impiccano Colui, (d. h. den König von Neapel) essi fanno un insulto all' umanità." (Wir sagen es frei heraus, daß die Liberalen die Menschheit insultiren, wenn sie den König von Neapel nicht bei der nächsten Revolution aufknüpfen.) Obschon die Gerüchte von einem Ministerwechsel in der Staatszeitung widerlegt werden, so leidet es doch keinen Zweifel, daß die Herren Paleocapa und Dabormida sich bei der ersten besten Gelegenheit, d. h. sobald sich Nachfolger gefunden, von den Staatsdiensten zurückziehen werden. Das aus Genua seither geschaffte billige Brod ist von ausgezeichneter Güte und hat große Nachfrage. Die Spender desselben sind ohnedies anerkannte Ehrenmänner. Abermals werden Unruhen aus Fossano und andern Orten berichtet; sogar die Seidenspinnerinnen fangen an Spektakel zu machen und auf die Seidenhändler Spottlieder zu singen. Zu Spezia finden bei Gelegenheit der submarinen Drahtlegung, unter Beisein des Fürsten von Carignan, des Kriegs- und Verkehrsanstaltenministers, sowie der englischen und französischen Gesandten (James Hudson und Herzog von Guiche), mehrere Feierlichkeiten statt. Auf dem Schiffe Annetta schifften sich 200 Savoyarden nach Buenos-Ayres ein. Am 20. kam in Borgo Dora eine Frau von 38 Jahren mit Vierlingen (2 Knaben und 2 Mädchen) nieder, welche alsobald getauft wurden. (St.-A. f. W.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 26 Juli. Der k. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Reuß eröffnet die Sitzung. Der k. Staatsanwalt Frhr. v. Strengel vertritt die öffentliche Behörde. Hr. Accessist Barth führt die Vertheidigung des Angeklagten, G. Stiefel, Schlossergesellen von München. Als Geschworne funktioniren die Herren: Schmederer, Floßmann, Braun, Sedlmaier, Herbstmaier, Ertl, Angermann, Rauch, Karl Schulze Fuchsbichler, Schneider und Gerbel. Der Angeklagte, 34 J. a., ledig ist ein als sicherheitsgefährlich äußerst übelberüchtigtes Subjekt, das schon oftmals mit allen Graden polizeilicher Strafen abgewandelt worden war. Die Anklage beruht auf nachstehendem Thatverhältnisse: Am Montag den 22. August 1853 Nachmittags wurde in den Keller des versperrten Wohnhauses des Ackerbauern Joseph Schwarz von Achleithen durch das offene Kellerfenster eingestiegen, die Kellerfallthüre vom Innern des Kellers aus zertrümmert und von den auf diesem Wege in das Haus eingedrungenen Dieben in demselben Verschiedenes entwendet. Namentlich wurde eine versperrte Kammerthüre gewaltsam geöffnet, in der Kammer ein Kasten aufgesprengt, ein zweiter mit dem daran steckenden Schlüssel geöffnet und eine dem J. Schwarz gehörige Baarschaft von c. 80 bis 90 fl. Silbergeld im 20-fl.-Fuße entwendet. Dies Geld bestand aus Zwanzigern und Kronenthalern. Aus einer frei in der Nebenstube des Erdgeschoßes befindlichen Hose wurden 40 kr. gleicher Währung und endlich aus der Magdkammer den Töchtern Anna Schwarz und Anna Maria Schwarz noch einiges Geld, aus einem bayer. Sechser und etlichen Zwanzigern bestehend, entwendet. Die Anklage ist demnach auf das Verbrechen des ausgezeichneten, auch der Summe nach gegebenen Verbrechens des unter dem besonders erschwerenden Umstande des Complottes verübten Diebstahls gerichtet. Die objektive Seite der That ist durch den Augenschein und die eidlichen Depositionen der Betheiligten völlig außer Zweifel gestellt. Was die Schuld des Angeklagten und dessen Verbindung mit einer zweiten Person betrifft, so ergab die Verhandlung folgendes Ergebniß: Am kritischen Tage sah man zwei Mannspersonen auf verdächtige Weise in der Nähe des Schwarz'schen Anwesens sich herumtreiben. Nichts Böses ahnend begab sich die Schwarz'sche Familie dennoch auf das nahe Feld zur Arbeit. Da nun alsbald die Hunde des Hauses sehr unruhig wurden und lärmten, ging J. Schwarz wieder auf sein Wohnhaus zu, um nachzusehen, und sah hier zwei Mannspersonen aus seinem Hause herauskommen und dem nahen Walde zueilen. Schwarz verfolgte diese beiden Leute und ereilte bei dem Orte Gollern den einen, welcher sich als der übelberüchtigte Schiffsknecht Gg. Roth von Hackelberg herausstellte, der von den k. k. österreichischen Gerichten wegen dieser in Gemeinschaft mit einer zweiten Person, dem Angeklagten Georg Stiefel nämlich, verübten That zu einer entsprechenden Criminalstrafe verurtheilt wurde. Die Aussage dieses Roth bezeichnet den G. Stiefel als den Haupturheber der fraglichen That. G. Stiefel dagegen läugnet jede Betheiligung, obwohl er zugestehen mußte, mit diesem Roth in Passau herumgezogen zu sein. Er will ihn jedoch verlassen haben, wobei Roth mit einem andern Burschen fortgezogen sei. Allein die Beschreibung des andern mit Roth entlaufenen Burschen nach Gestalt und Kleidung trifft mit den entsprechenden Vorkommnissen bei Angeklagtem überein. Namentlich fand sich auch bei Roth ein Päckchen mit einer schwarzen Weste und einem Hauptschlüssel vor, welches Päckchen Roth von Stiefel erhalten haben wollte, und worüber Zeugen aussagten, daß Stiefel wirklich eine solche Weste besessen und der Hauptschlüssel in der Schlosserwerkstätte gearbeitet worden sei, in welcher Stiefel einige Zeit vorher in Arbeit gestanden. Roth und Stiefel haben in einer Zwangsarbeitsanstalt beisammen längere Zeit gesessen und dort gute Bekanntschaft miteinander gemacht. Erwägt man den Leumund des Angeklagten, das bereits gegen Roth gefällte Erkenntniß und die übrigen obenaufgezählten Momente, zu denen auch noch kam, daß Stiefel bald nach der That im Besitze einer ansehnlichen Summe Geldes sich befand, über welche er den rechtmäßigen Erwerb in keiner Weise darzulegen wußte: so möchte kaum ein Zweifel über die Schuld desselben bestehen. Das Plaidoyer bot für die Berichterstattung ein besonderes Interesse nicht dar. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf **schuldig**, der Anklage entsprechend, worauf der Gerichtshof den Angeklagten des erwähnten Verbrechens wegen zur Strafe des Arbeitshauses auf 7 Jahre und in die Kosten verurtheilte, welche bei dessen Vermögenslosigkeit auf das k. Aerar fielen. — Ende der Sitzung Mittags 1 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 27. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind gestern Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr im kgl. Schloße zu Nymphenburg eingetroffen.

** **München**, 28. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 3353.

In **Passau** fiel am 25. Juli der Waizen um 2 fl. 12 kr. (Mittelpreis 26 fl.) und Korn um 5 fl 2 kr. (Mittelpreis 18 fl. 12 kr.)

In **Deggendorf** ist auf der Schranne vom 25. Juli der Weizen um 3 fl. 2 kr. (Mittelpreis 28 fl. 34 kr.), Korn um 7 fl. 40 kr. (Mittelpreis 20 fl. 27 kr.) gefallen.

△ **Vilshofen**, 26. Juli. Die Ernte ist in unserer Gegend seit acht Tagen — vom herrlichsten Wetter begünstiget — im vollen Gange. In der beifolgenden amtlichen Schrannenanzeige empfangen Sie das vollgiltigste Bulletin über das Ergebniß derselben: Der Weizen ist um 5 fl. 58 kr., das Korn um 10 fl. 52 kr., Gerste um 1 fl. 52 kr., Haber um 39 kr. gefallen. Weizen kostete vor einem Monate (21. Juni) 41 fl. 30 kr., heute 25 fl. 52 kr.; Korn damals 31 fl. 39 kr., heute 15 fl. 26 kr.; nach der Mittelpreisberechnung. Allgemein hört man nur Aeußerungen der vollsten Zufriedenheit über die Ergiebigkeit der neuen Frucht.

△ **Vilshofen**, 26. Juli. Heute wurde dahier ein nackter Leichnam aus der Donau gezogen. Dem Vernehmen nach ist es ein beim Baden ertrunkener Bauernknecht, aus Ottmaring, k. Ldg. Osterhofen, gebürtig, circa 20 Jahre alt.

§ **Augsburg**, 27. Juni. Anstatt um 3 Uhr, wie man erwartet hatte, trafen JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, wahrscheinlich durch das am Himmel hinziehende Gewitter zur langsamen Fahrt veranlaßt, erst nach $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags im hiesigen Bahnhofe ein, allerehrfurchtsvollst begrüßt von den HH. Generallieutenant von Flotow und Obersten von der Tann, welche zu diesem Ende von Sr. Majestät unserm allergnädigsten König hieher beordert und mit dem Münchener Eilzug eingetroffen waren. Nachdem beide Majestäten das in dem prachtvoll geschmückten k. Salon bereit gehaltene Mittagsmahl eingenommen hatten, während dessen ein langersehnter, tüchtiger Regen die lechzende Erde befeuchtete und die glühheiße Atmosphäre auf das Wohlthätigste abkühlte, traten Allerhöchstdieselben mittelst Extrazuges die Weiterreise nach der Residenzstadt an.

Oesterreich. — Zu **Mailand** war am 22. Juli der Andrang zu den Zeichnungen auf das Nationalanlehen ein ganz außerordentlicher. (Wiener Ztg.)

Italien. — Ueber die zu **Parma** versuchte revolutionäre Erhebung theilt der „Lloyd" noch in einer telegraphischen Depesche aus Verona vom 22. d. Folgendes mit: „Von den Dächern und Fenstern wurde auf die Truppen gefeuert. Das k. k. Militär behielt auf allen Punkten die Oberhand. Die parmesanischen Truppen hielten sich gut. Eine weitere Depesche aus Verona vom 23. meldet, daß keine fernere beunruhigende Anzeige vorliegt. In Piacenza vollkommene Ruhe. Die Emeute brach am 22. d. M. Früh 9 Uhr aus; um 10 Uhr war das Militär Meister an allen Punkten. Wie es scheint, wurde nach 10 Uhr ein neuer verzweifelter Versuch gemacht, der um 1 Uhr mit Geschützanwendung niedergehalten werden mußte. Die Citadelle wurde von den k. k. Truppen besetzt, welche zur Vorbeugung jeder Eventualität einige Verstärkungen erhalten haben. Vom 3. Bataillon Kaiserjäger wurden Hauptmann Stefanelli und 5 Jäger verwundet."

Spanien. — ** Madrid war am 22. ruhig, der Kampf hatte aufgehört, die Nationalmiliz organisirte sich.

Großbritannien. — ** London, 26. Juli. Das Unterhaus hat gestern einen Antrag Lord Dudley Stuarts, wonach die Königin gebeten werden sollte, das Parlament nicht zu vertagen, bevor ihm neue Mittheilungen über den Krieg gemacht seien, nach fünfstündiger Debatte und lebhaften Angriffen der Opposition auf Lord Aberdeens Politik, ohne Abstimmung verworfen.

Oriental. Angelegenheiten. — Konstantinopel, 17. Juli. Zahlreiche Cholerafälle auf französischen Postdampfern, auch in Gallipoli unter französischen Truppen. Schlechte Nachrichten vom asiatischen Heere. (St.-A. f. W.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 26. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45\frac{1}{2}$-$46\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 25 - 26; Engl. Sovereigns 11 fl. 46-47 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$47\frac{1}{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ kr.

** **Frankfurt** a. M., 27. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{4}$. Bankaktien 1093; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Differés $18\frac{1}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{2}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $96\frac{1}{4}$.

Berlin, 26. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{1}{2}$ P., 83 G.; Köln-Mindener — P., — — G.

** **Wien**, 27. Juli. 5proz. $82\frac{11}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{5}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1357; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 12.6. Geldkurs: Münzdukaten $29\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{7}{8}$.

** **Paris**, 26. Juli. $4\frac{1}{2}$proz. 98.20 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.40 (baar), 71.40 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 817.50 (baar), 820.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 778.75 baar, 780.— (a. L. E. M.), Spanische 3proz. 36 G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., Neue Convert. — G., Paß. —; Piem. Anl. 83.50 G.; Röm. Anl. $83\frac{1}{4}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 25. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

** **London**, 26. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. S. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5012. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Baderschen Eheleute zu Wieterbach betr.

Auf Antringen eines Gläubigers wird, da bei der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Angebot nicht gelegt wurde, das Anwesen der Baderschen Eheleute Hs.-Nr. 30 in Wieterbach, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Stadel, dann 3,54 Tgw. Grundstücken, wiederholt nach §. 64 des Hypothek.-Ges. und den Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Versteigerungstagsfahrt hiezu auf

Sonnabend den 5. Aug. l. Js.
Nachmittags von 12—2 Uhr,

im Wirthshause zu Wieterbach anberaumt.

Dieses Anwesen ist auf 1242 fl. gerichtlich geschätzt und mit 1165 fl. Hypothekschulden belastet.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen, 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 4739./I. **Bauer.**

5011. **Bekanntmachung.**

Deb. gegen Kleß p. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Leonhard Kleß von Wittislingen nach §. 64 des Hypothek.-Gesetzes und den §§. 98—101 d. Gesetzes vom 17. Nov. 1837 zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht Versteigerungstagsfahrt hiezu auf

Donnerstag den 17. Aug. d. Js.,
Nachmittags von 1—3 Uhr

im Gasthause zum goldenen Stern in Wittislingen an.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stall und Stadel, dann Hofraum, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil und den Gemeindetheilen zu 3,61 Tagw. geschätzt auf 1425 fl. und mit 1000 fl. Hypothekschulden belastet, ferner aus Pl.-Nr. 1521, Hitzenlehenacker, mit 0,93 Tagw., gewerthet auf 140 fl.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen, 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
E.-N. 4743./I. **Bauer**, k. Landrichter.

5000. **Bekanntmachung.**

In dem auf den 18. d. Mts. angestandenen Termine zum Verkaufe der Andreas und Kunigunda Scharrer'schen Grundbesitzungen zu Klingenhof ist der Schätzungswerth der Letzteren zu 4210 fl. nicht geboten worden.

Es wird daher nach Antrag der Betheiligten anderweite Tagsfahrt zur Versteigerung dieser Grundbesitzungen, wie solche in dem diesgerichtlichen Ausschreiben vom 3. Mai d. Js. Neue Münchener Zeitung Nr. 120, Kreisamtsblatt von Mittelfranken, Beilage Nr. 42, Altdorfer Bote Nr. 20 und 21 aufgeführt sind, auf

Montag den 21. Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

im Wirthshause zu Klingenhof hiemit anberaumt, was unter Hinweisung auf obiges Ausschreiben und mit dem Zusatze öffentlich bekannt gemacht wird, daß in diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Altdorf, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.
v. a.
E.-N. 6976. **Herzog**, k. Assessor.

4969. **Bekanntmachung.**

Diller Ludwig, Kaminkehrergeselle aus München, wurde hier eingeliefert, und wird daher der diesamtliche Steckbrief vom 17. d. Mts. zurückgenommen.

Garmisch, 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.
Der königliche Landrichter:
E.-Nr. 3416./I. **v. Peter.**

4699.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der Gläubiger des Aussichtswirthes Georg David Lermann alt dahier soll dessen nachbeschriebenes Wirthschaftsanwesen öffentlich versteigert werden. Hierzu wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 10. Aug. d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in dem Aussichtswirthshause selbst anberaumt und wird bemerkt, daß nach Umständen ein Theil des Strichschillings auch stehen bleiben kann. Die übrigen Strichsbedingungen werden beim Verstriche selbst bekannt gegeben.

Marktheidenfeld, 1. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
E.-N. 6494. **Hartlaub**, kgl. Landrichter.

Beschreibung des Gasthauses.

Das Gasthaus zur schönen Aussicht, im Taxwerthe von 5000 fl. ist ganz neu, massiv von Steinen erbaut, zweistöckig und liegt in einer für die Wirthschaft sehr günstigen Lage, an der Straße von Würzburg nach Aschaffenburg, wodurch es sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, mit herrlicher Aussicht auf den Main und die Brücke.

Es enthält einen schön gewölbten Keller, im untern Stocke 2 große Wirthschafts- und 2 Nebenzimmer mit Vorplatz; im 2ten Stocke einen Tanzsaal, Altane, nebst 4 Zimmern, dann Speicher mit 4 Mezzanenstuben; in einem Nebengebäude 3 Stallungen für 24 Pferde und anderes Vieh, dann Waschhaus, Heuboden und einem neuerbauten Brunnen.

Zum Hause gehören ein Gemüsegarten und einige Morgen Feld, worunter ein Grundstück, welches bis an den Main hinläuft, zum Theile angebaut ist, zum Theile aber als näherer Weg zur Einkehr der Biertrinker dient.

Sämmtliche Grundstücke liegen um das Haus. Auch kann ein Wirthschaftsinventar im Anschlage von circa 1000 fl. dazu gegeben werden.

4642.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypotheken-Gläubigers wird das Anwesen der Bauer Johann Adam und Margaretha Dietel'schen Eheleute zu Biengarten, bestehend aus einem Gutsrecht mit Hs.-Nr. 17 allda, Kat.-Nr. 71 U.-B.-Nr. 1025, enthaltend:

Wohnhaus, Stadel, Hofrecht und Gemüsgarten, $10\frac{3}{4}$ Tauchert Feld, $6\frac{1}{2}$ Tauchert Wiesen, 4 Tauchert Holz, 6 Tauchert Holz im Bühl, 2 Antheile von der unvertheilten Gemeinde, Waldrecht auf 3 Klafter weiches Scheitholz und $1\frac{1}{2}$ Klafter Stöcke aus der Staatswaldung,

belastet mit

1125 fl. — kr. Grundsteuerkapital,
228 fl. $21\frac{1}{2}$ kr. Ablösungskapital,
8 fl. $51\frac{1}{2}$ kr. Bodenzins,
72 fl. 30 kr. Handlohnsfixum,
36 fl. 15 kr. Ablösungskapital,

gerichtlich geschätzt auf 2077 fl.

dem öffentlichen Verstriche unterstellt und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 30. Aug l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

in loco Biengarten anberaumt.

Strichlustige werden mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 92 bis 98 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 sich richte und das Schätzungsprotokoll bei Gericht eingesehen werden könne, die Verkaufsbedingungen aber in der Versteigerungstagsfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg, 30. Juni 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.
Schrön, k. Landrichter.
E.-N. 7520. Lindner.

5006. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus Pl.-Nr. $198\frac{1}{2}$ zu Mainstockheim, neuerbaut, an der von Kitzingen durch Mainstockheim nach Dettelbach führenden Distriktsstraße gelegen, auf 1200 fl. geschätzt, am

Donnerstag den 7. Septbr. l. Js.,
Nachmittags 3—5 Uhr,

durch eine Gerichtskommission auf dem Gemeindehause zu Mainstockheim in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen am Termine erfolgt.

Dettelbach den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 4817. **Steinbach.**

4995.(2a) **Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister und Ziegeleibesitzer Christoph Heinrich Hammerand von Altstadt Pegnitz, dessen Ehefrau Katharina, deren Kinder und Enkel und die ledige Margaretha Körber von hier wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese Personen sind am

Mittwoch den 9. Aug. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Pegnitz, 24. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 8036. **Ehrlicher.**

5004. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Johann Georg Friedl von Ochsenhardt betr.

Forderungen und Ansprüche gegen den nach Amerika reisenden ledigen Schneidergesellen und Söldnerssohn Johann Georg Friedl von Ochsenhardt sind bis spätestens

Montag den 7. August l. Js.,
Mittags 12 Uhr

dahier im Geschäftszimmer des II. Assessors um so gewisser anzumelden, als außerdem von Amtswegen hierauf keine Rücksicht genommen, und der Friedl'sche Paß ausgefertigt würde.

Eichstädt, 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
E.-Nr. 8453. **Mar**, k. Landrichter.

5013. **Bekanntmachung.**

Gegen den Handelsmann Gottlieb Kühl und dessen Ehefrau Marianne ist die Eröffnung des Gantverfahrens rechtskräftig erkannt worden. Es werden deshalb alle Gläubiger derselben hievon benachrichtigt und die gesetzlichen Ediktstage anberaumt auf

I. **Donnerstag den 14. September** zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen,
II. auf **Donnerstag den 19. Oktober** zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden,
III. auf **Donnerstag den 23. November** zur Schlußverhandlung, jedesmal **Vormittags 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden alle Gläubiger unter dem Bemerken vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Termine den Ausschluß von der Masse, in den übrigen Terminen aber den Ausschluß der treffenden Handlungen zur Folge hat.

Das Vermögen beträgt 927 fl. 50 kr., die Schulden aber sind auf 2843 fl. angegeben.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Termin Stellvertreter im Gerichtsbezirke zu ernennen, widrigenfalls für sie die weiteren Cirkulare nur an das Gerichtsbrett angeheftet werden würden.

Wer von dem Vermögen der Gantschuldner etwas in Händen hat, darf dieß bei Vermeidung doppelten Ersatzes nur an das Gantgericht abliefern, und hat hievon bei Vermeidung aller dadurch erwachsenden Kosten noch vor dem ersten Ediktstage dahier Anzeige zu machen.

Wer zum ersten Termine einen nicht gehörig bevollmächtigten Stellvertreter sendet, von dem wird angenommen, daß er mit allen in diesem Termine durch die Mehrheit der Gläubiger gefaßten Beschlüssen einverstanden sei.

Dinkelsbühl, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.
E.-N. 8574/II. **Mayr**, k. Landrichter.

4073. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Grundvermögen der Wittwe Dümig zu Zeilmannsdorf, als:

A. Ein Söldengut, bestehend in:

Pl.-Nr. 115, 0,15 Dez. Wohnhaus mit Stall, Backofen, Scheune, Schweinstall und Hofraum, 0,01 Dez. Garten, 8,68 Dez. Aecker, 1,56 Dez. Wiese, 1,01 Dez. Waldung, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an dem noch unvertheilten Gemeindeeigenthum mit Streurecht zum Bezug der benöthigten Rechstreu aus der gutsherrlichen Waldung gegen jährlich einen Tag Waldarbeit, Taxe 1650 fl.

B. Walzende Objekte:

Pl.-Nr. 414, 0,07 Dez. Wiese, die Graslaube, Taxe 5 fl.,
" 366, 1,32 Dez. Acker, das hintere Sterzlein, Taxe 70 fl.,
" 376, 0,87 Dez. Acker, das vordere Sterzlein, Taxe 40 fl.,
" 454, 0.77 Dezim. Acker, in der Landenstange, Taxe 25 fl.,
" 488, 0,87 Dezim. Acker, in der Merlwiese, Taxe 40 fl.,
" 518, 1,83 Dez., der untere Gartenbergsacker, Taxe 60 fl.,
" 123, 0.07 Dez. Acker, das Röthlein, Taxe 80 fl.,
" 179, 0.93 Dezim. Wiese, die dürre Wiese, Taxe 175 fl.,

Montag den 18. September l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in loco Zeilmannsdorf dem zweiten gerichtlichen Verstriche unterstellt, und Strichslustige hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß das inzwischen dismembrirte Söldengut im Falle Mehrerlöses auch vereinzelt abgegeben wird, übrigens der Hinschlag nach §. 99 der Novelle von 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und die näheren Grundbarkeitsverhältnisse am Termine selbst oder auch früher in der Gerichtskanzlei eingesehen werden können.

Burgebrach den 18. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

v. n.

G.-N. 6760. **Dornberger.**

4958. **Bekanntmachung.**

Den Verkauf des Schlößchens, resp Forsthauses sammt Zugehör in Mittelneufnach betreffend.

Durch die Verlegung des Revierförstersitzes von Mittelneufnach nach Konradshofen wird das sogenannte Schlößchen und bisherige Forsthaus in ersterem Orte entbehrlich.

Gemäß höchster Entschließung königlicher Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, soll dieses Anwesen sofort zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden.

Dasselbe besteht aus dem eigentlichen Wohnhause mit Kellergeschoß, Erdgeschoß und einem Stockwerk darüber, ist ganz aus Backstein gemauert, und doppelt mit Platten abgedeckt.

Es enthält zwei gewölbte Keller, vier heizbare und sechs unheizbare Zimmer, eine Küche, Speisekammer, Holzlege, eine Waschküche, zwei Böden und andere Gelasse.

Dabei befindet sich ein Oekonomiegebäude aus Backstein gemauert und mit Platten abgedeckt.

Hierin ist ein Kuhstall, Tenne, Wagenremise, Viertel und Heulege.

Ferner gehören zum Anwesen:

Laufendes Wasser,

Hofraum, Wurzgarten, Baum- und Grasgarten, dann Wiesgrünes, zusammen 6 Tgw. 98 Dez. enthaltend.

Zum Verkaufe dieser Objekte wurde Tagsfahrt auf

Freitag den 4. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr.

im Tafernwirthshause zu Mittelneufnach anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unbekannte Licitanten sich vor der allda erscheinenden Cumulativ-Kommission über ihren Leumund und über ihr Zahlungs-Vermögen vorschriftsmäßig auszuweisen haben.

Türkheim und Mindelheim im Kreise Schwaben und Neuburg, den 20. Juli 1854

Königl. Rentamt Türkheim.	Kgl. Bauinspektion Mindelheim.
Schönauer,	**Bürgel,**
königl. Rentbeamte.	kgl. Bauinspektor.

4071. **Bekanntmachung.**

Schwaiger'sches Schuldenwesen betr.

Die Webersseheleute Florian und Kathar. Schwaiger von hier haben sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren freiwillig unterworfen.

Ihr Vermögen besteht lediglich aus einem realen Weberrecht, auf 100 fl. gewerthet, während der Schuldenstand auf 953 fl. angegeben wurde, wovon 400 fl. auf diesem Gewerbsrechte als Hypothek eingetragen sind; das vorhandene Mobiliarvermögen ist bereits für eine Wechselforderung abgepfändet, wird aber als unentbehrlich reklamirt.

Bei diesem Sachverhältniß wird nur ein Ganttag angesetzt, und dieser am

Donnerstag den 7. Septbr. l. Js.

abgehalten.

Hiebei haben die Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse zu erscheinen, und das rechtlich Erforderliche vorzunehmen.

Zugleich wird an diesem Tage das obige Weberrecht dem gerichtlichen Verkaufe und zwar von

Vormittags 8 — 10 Uhr

unterstellt, und steht bei Erreichung des Schätzungswerthes dessen Zuschlag zu erwarten.

Wasserburg am 21. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 3096. **Laar.**

4545. (3 c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des dem Branntweinbrenner Nikolaus Feilner gehörigen Wohnhauses Lit. D. Nr. 128 dahier mit einer Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, einem Branntwein-Dampffabrik-Apparat und 16 eichene Kufen zweiter Termin auf

Montag den 4. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 15 anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Ansbach am 6. Juli 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

E.-N. 8180, 5495. c. Kalmus.

4998. **Bekanntmachung.**

Der ledige Taglöhner Gabriel Gudenberger von Markt Ippesheim, geboren den 7. Juli 1825, der ledige Dienstknecht Johann Neumeister von Ergersheim, geboren den 5 Mai 1812, dann die ledige Bauerntochter Eva Margaretha Nagler von Martinsheim, letztere mit ihren beiden außerehelichen Kindern Anna Christina, geboren den 15 Septbr. 1840, und Christina Barbara, geboren den 28. Juni 1848, gedenken nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an solche sind **innerhalb 14 Tagen** und spätestens bis

Donnerstag den 10. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Uffenheim den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. Praun königl. Landrichter.

E.-N. 10810. c. Strebel.

4974. (3 a) **Bekanntmachung.**

Johann Scheidacker von Kleinlangheim begab sich im Jahre 1827 als Papiermacher in die Fremde, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthalte etwas verlauten zu lassen. Auf Antrag seiner erbberechtigten Verwandten ergeht an den genannten Scheidacker oder dessen Nachkommen die Aufforderung, sich

binnen 6 Monaten von heute an

zur Empfangnahme des bisher vormundschaftlich verwalteten Erbvermögens dahier zu melden, ansonst dieses Vermögen dessen bekannten Erben gegen Kautien ausgehändigt werden würde.

Kitzingen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

E.-N. 10078. **Ploner,** k. Landrichter.

4999. **Publicandum.**

Im Wege der Exekution werden folgende Gegenstände, nämlich:

a) zwei dreijährige Ochsen von gelber Farbe, taxirt auf 111 fl.,
b) ein einjähriger Ochse von rother Farbe, taxirt auf 20 fl.,
c) zwei rothe Kühe, taxirt auf 100 fl.,
d) zwei heurige Kälber, taxirt auf 12 fl.,
e) ein gerichteter Wagen, taxirt auf 20 fl.,

Montag den 7. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

durch eine Gerichtskommission im Orte Aschbach öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Burgebrach am 14. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

E.-N. 8036. **Wölker,** k. Landrichter.

4987. **Bekanntmachung.**

Die Reise der Magdalena Natzeck.

Die ledige Dienstmagd Magdalena Natzeck von Untergriesbach beabsichtigt eine Reise nach Konstantinopel auf längere Zeit zu unternehmen.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Aichach am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

Der königl. Landrichter.

E.-N. 6309. **Wimmer.**

4989. **Bekanntmachung.**

Die ledige Kunigunda Kaller, vulgo Nerreter, von hier, dermalen in München sich aufhaltend, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 14 Tagen** von heute an anzumelden, als sie außerdem keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schwabach den 22. Juli 1854.

Der Stadtmagistrat.

E.-Nr. 5505. **Mandel.**

4983. **Bekanntmachung.**

Das kgl. Landgericht Windsheim bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die durch Erkenntniß vom 22. Juli 1848 gegen den Bauer Andreas Kräutlein von Kaubenheim ausgesprochene Prodigalitätserklärung wieder aufgehoben sei.

Windsheim am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

v. n.

E.-N. 8880. **Ebenauer,** k. l. Assessor.

4976. **Bekanntmachung.**

Die Metzgersfrau Maria Barbara Rödl von hier hat für sich und ihre sechs Kinder um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind längstens bis zum

Donnerstag den 3. August l. Js.

hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Eichstätt am 21. Juli 1854.

Der Magistrat.

v. n.

E.-N. 13205. **Schneider.**

4994. (2 a) **Bekanntmachung.**

Der Ziegeleibesitzer Philipp Hammerand von hiesiger Altstadt will mit seiner Ehefrau Anna und drei Kindern nach Nordamerika auswandern, weshalb alle Diejenigen, die Forderungen oder sonstige Ansprüche an sie zu machen haben sollten, auf

Mittwoch den 9. August l. Js.

mit dem Bedeuten hieher vorgeladen werden, daß nach Ablauf dieses Termins der Reisepaß wird ausgehändigt werden.

Pegnitz den 24. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9034. **Ehrlicher.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 179.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 21 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 29. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Telegraphische Depesche.

** Wien, 28. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin ist heute früh per Dampfschiff nach Linz abgereist, wohin der Kaiser heute Nachmittag zu Land abgeht. Ihre Majestäten begeben sich nach Ischl.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 28. Juli. J.J. M.M. der König und die Königin von Preußen machten die Reise hieher im strengsten Incognito unter den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Zollern. Bei der Ankunft zu Augsburg wurden Ihre Majestäten durch den Hrn. Generallieutenant und Divisionär v. Flottow und den Obersten und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs Frhrn. von der Tann, die sich zu diesem Ende auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs Max dahin begeben hatten, bewillkommt, und nahmen daselbst in dem prachtvoll geschmückten königlichen Salon im Bahnhofe das bereit gehaltene Mittagsmahl ein. Die hohe Ehre zu demselben gezogen zu werden, hatten außer den genannten beiden Herren noch der k. Stadtkommandant Hr. v. Weninger und der zufällig anwesende Hr. Geheimerath v. Thiersch. Nach eingenommenem Diner wurde die Fahrt bis Pasing fortgesetzt, wo Se. Majestät der König von Preußen die bis dahin getragene Civilkleidung mit der Obersten-Uniform Allerhöchstihres bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 6 vertauschten. Zu Pasing erwarteten Se. Maj. König Max, in der Obersten-Uniform Allerhöchstihres preußischen Husaren-Regiments, Ihre preußischen Majestäten, und nach herzlichster Begrüßung bestiegen die allerhöchsten Herrschaften die bereitstehenden k. Hofwagen, um nach Nymphenburg zu J. M. der Königin Marie zu fahren, wo die Ankunft um 7½ Uhr Abends erfolgte. Dort vor dem k. Schlosse war eine Kompagnie des Infanterie-Leibregiments mit Musik und Fahne als Ehrenwache aufgestellt, welche die ankommenden allerhöchsten Herrschaften mit klingendem Spiele begrüßte. Die durchlauchtigsten Gäste unseres Königlichen Hauses wurden erwartet und empfangen von J.J. k.k. H.H. den Prinzen Adalbert und Karl von Bayern. Zu gleichem Ende hatte sich der kleine Cortege an der Haupttreppe, und die aktiven Generale, an ihrer Spitze Se. Exc. der Hr. Kriegsminister v. Lüder, im großen Saale des k. Schlosses versammelt, und diese Herren hatten darauf sämmtlich die Ehre, Sr. Maj. dem König von Preußen vorgestellt zu werden. Dann wurde der Ehrenwache die Auszeichnung zu Theil, vor Sr. preußischen Majestät unter klingendem Spiel vorbeimarschiren zu dürfen. Abends war Thee bei JJ. Königlichen Majestäten von Bayern in der Amalienburg, und um 10 Uhr wurde das Souper eingenommen. Heute (28.) ist zu Ehren Ihrer preußischen Majestäten großes Diner von 50 Couverts an unserm Königlichen Hofe. Im Gefolge Ihrer preußischen Majestäten befinden sich der k. preuß. General à la Suite Hr. v. Schöler; die kgl. Flügel-Adjutanten Oberst Frhr. v. Manteuffel und Major v. Schlegell, der geheime Obermedizinalrath und Chef des preußischen Militär-Medizinalwesens Dr. Grimm, dann der geh. Kammerfourier Schöning; ferner im Gefolge J. M. der Königin von Preußen der Obersthofmeister und Schloßhauptmann von Königsberg Graf Dönhoff.

** München, 28. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben bereits heute Vormittags mit Ihren Majestäten dem König Max und der Königin Marie die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit Allerhöchstihrem Besuche beehrt. Bei Ihrem Eintritt in den Glaspalast wurden die Preußischen Majestäten von der gesammten k. preußischen Ausstellungskommission empfangen, deren Mitglieder sich Ihre Majestäten einzeln vorstellen zu lassen geruhten. Zugleich mit Ihren Majestäten waren auch J.J. k.k. H.H. Prinz Karl von Bayern, die Frau Herzogin Max in Bayern mit Prinzessin Helene und Prinz Carl Theodor in Bayern, im Glaspalaste erschienen. Ihre Majestäten durchschritten sofort die weiten Räume des Glaspalastes und sprachen wiederholt Allerhöchstihre Bewunderung über die Schönheit des Ganzen wie der einzelnen ausgestellten Gegenstände und insbesondere über den Glaspalast selbst aus. Der Präsident der k. Ausstellungskommission Hr. Staatsrath Dr. v. Fischer und der kgl. preußische Ausstellungskommissär Hr. Geheimerath v. Viebahn hatten die Ehre Ihren Majestäten die nöthigen Aufschlüsse und Erläuterungen zu geben. — Vom Glaspalaste aus begaben Sich Ihre Majestäten in die k. Residenz, um dort in den Appartements Ihrer Maj. der Königin ein Gabelfrühstück einzunehmen. Wie wir vernehmen werden Ihre Preußischen Majestäten bis Montag an unserm Königlichen Hoflager verweilen.

** München, 28. Juli. Die Zahl der angekommenen und auf unbestimmte Zeit hier gebliebenen Fremden betrug am 23. d. in runder Summe 450, am 24. d. 550, am 25. d. 650 und am 26. d. 800, zusammen in diesen 4 Tagen 2450. Die Zahl derjenigen Fremden, welche Morgens oder über Tag ankamen, und Abends oder Nachts wieder abreisten, betrug in diesen 4 Tagen 7550. Die Gesammtzahl der von Sonntag Morgens bis Mittwoch Abends angekommenen Fremden beläuft sich also auf 10,000. Der Stand der auf unbestimmte Zeit hier verweilenden Fremden war bis Sonntag den 23. früh 3000 Hiezu kommen bis incl. den 26. ds. die oben erwähnten Neuangekommenen 2450, was, abzüglich der inzwischen Abgereisten, welche 950 betragen, bis incl. den 26. ds. eine Summe von 4500 verweilenden Fremden ergibt. Von den 8000 für die ankommenden Fremden disponiblen Betten waren also gestern früh noch 3500 frei.

** München, 28. Juli. Zur Erleichterung der Frankirung von Briefen, für welche — wie insbesondere nach dem Vereinsauslande oder nach dem Vereinsgebiete bei einem mehr als einfachen Gewichte — eine höhere Taxe als der doppelte Betrag der dermalen in Verwendung kommenden höchsten Markengattung zu 9 kr. entrichtet werden muß, ist eine neue Markengattung zu dem Betrage von 18 kr. per Stück in gelber Farbe hergestellt und ein entsprechender Vorrath davon den Bezirksämtern zur Vertheilung an die untergebenen Postanstalten abgegeben worden.

** München, 28. Juli. Die hiesige „Neue medizinisch-chirurgische Zeitung" des kgl. Universitätsprofessors Hrn. Dr. L. Ditterich vom 22. ds. enthält einen Bericht aus Breslau mit der Ankündigung eines dort im Drucke befindlichen Werkes des Hrn. Professors Dr. Heyfelder in Erlangen über Resektionen und Amputationen verletzter Gliedmaßen, in welchem Berichte das außerordentliche Verdienst unsers berühmten Landsmannes in diesem so wichtigen Theile der Chirurgie in der umfassendsten Weise hervorgehoben wird. Wir entnehmen diesem Berichte die folgenden Thatsachen. Erlangen ist die Pflanzstätte der Resektionen in Deutschland. Hr. Prof. Heyfelder machte von 1841 bis 1854 mehr als hundert Resektionen und Exartikulationen, worunter die der Kiefer 49, die des ganzen Femur 8 mal, worunter viermal mit günstigstem Erfolge; selbst der berühmte Larrey hat diese Operation nur siebenmal gemacht. „Aus diesem erhellt," sagt der Hr. Berichterstatter, „was die chirurgische Welt aus der Feder des gewandten Schriftstellers, wie Hr. Heyfelder bekannt ist, zu erwarten hat. Das führt sachgemäß auch auf den Zustand der chirurgischen Klinik zu Erlangen. Man sollte nicht glauben, daß in letzterer mit ihren bescheidenen Geldmitteln so reichhaltiges Material zum Unterrichte beschafft werden könnte. Und doch war und ist es so durch die umsichtige und weise Leitung des Vorstandes derselben. Schon M. Jäger ließ befähigte Kandidaten an Lebenden Operationen vollführen. Heyfelder übt diesen Grundsatz nicht weniger. Wie ersterer früher vorzugsweise praktischer Arzt für innere Krankheiten war, so letzterer desgleichen. Was das für die Behandlung im Allgemeinen, namentlich nach stattgehabten Operationen heißen will, dann für den Unterricht selbst, darüber hat die Erfahrung längst entschieden. Darum steigert sich auch der Wunsch, daß Hr. Heyfelder in seinem Wirkungskreise noch recht lange seine Erfahrung, seine Kraft bewahren und weiter entfalten wolle und werde, damit die Heilkunst, das Ziel alles ärztlichen Strebens, sich immer höher potenzire. Allen deutschen Aerzten war es erfreulich zu vernehmen, wie unser Chelius von der Société de Chirurgie bei seiner letzten Anwesenheit zu Paris gefeiert wurde. Nicht minder erhebend für uns ist der Umstand, daß auch Heyfelder daselbst und in derselben Gesellschaft die größte Anerkennung fand laut der „Gazette des Hopitaux", wo er ebenfalls einen Vortrag in französischer Sprache hielt, um so erhebender, wiederholen wir, weil wir hierdurch einen neuen Beweis besitzen, wie deutsches Verdienst, früher auswärts so zurückgesetzt, nun immer breiteren Boden der Beachtung, der Anerkennung sich erringt. In lebhafter Spannung sehen wir daher dem baldigen Erscheinen der Eingangs erwähnten Monographie Heyfelders über Resektionen und Amputationen entgegen, durch welche ein Denkstein mehr in der Geschichte der deutschen Chirurgie gesetzt wird."

** München, 28. Juli. Wir haben schon in unserer gestrigen Beilage berichtet, welchen bedeutenden Abschlag die Getreidepreise auf

den niederbayerischen Schrannen zu Vilshofen, Passau und Deggendorf erfahren haben, daß namentlich in Vilshofen Korn um 10 fl. 52 kr. per Schäffel im Preise gefallen ist. Die Mittelpreise für die vier Hauptgetreidesorten stellten sich dort am 20. d. wie folgt: Weizen 25 fl. 52 kr., Korn 15 fl. 20 kr., Gerste 15 fl. 18 kr., Haber 8 fl. 21 kr. Der höchste Preis, zu welchem Weizen und Korn verkauft wurden, war je 26 fl. 40 kr. und 17 fl. 5 kr., der niedrigste für Weizen 25 fl. 6 kr., für Korn 13 fl. 46 kr. Dieses Fallen der Preise wird bei den vortrefflichen Erntenachrichten, welche tagtäglich von allen Seiten eintreffen, überall noch weitere Fortschritte machen. Auch aus Württemberg, wo wie bei uns, einen Augenblick die Preise wieder angezogen hatten, wird jetzt von mehreren Schrannen, namentlich von Saulgau ein beträchtliches Fallen der Preise (bei Korn um 6—7 fl. per Schäffel) berichtet. Wie im Süden, so auch im Norden Europas ist das heurige Jahr ein außergewöhnlich fruchtbares. Selbst aus Norwegen lauten die Nachrichten in dieser Beziehung außerordentlich günstig.

Reichenhall, 21. Juli. Zu Ehren des Herren Finanzministers v. Aschenbrenner, der bereits 5 Jahre unsern Kurort zu seiner Erholung besucht und in diesen Tagen denselben wieder verläßt, hatte gestern die hiesige Liedertafel ein einfaches ländliches Fest auf dem Geyeregger'schen Bierkeller, zwischen Reichenhall und dem Thumsee in einer Felsenpartie von wahrhafter „Sommerfrische" gelegen, veranstaltet. Die Chöre sowohl, als die vorgetragenen Quartette fanden die gerechte Anerkennung der zahlreichen Gesellschaft und des gefeierten Ehrengastes, dessen anspruchsloses und wohlwollendes Benehmen sein baldiges Scheiden aus unserm Kurorte allgemein bedauern läßt. Der erste wahrhaft warme Sommerabend gestattete ausnahmsweise einen längeren Aufenthalt im Freien, den die bisherige mehr kühle und regnerische Witterung hier bis dahin unmöglich gemacht hatte. — Die Zahl der Kurgäste mehrt sich namhaft; unter denselben sind zu nennen: Fürst Wrede, k. Obrist aus Petersburg, Fürstin Wrede (unvermählte Tochter des berühmten Feldmarschalls), die verwittwete Herzogin Eduard von Sachsen-Altenburg (Schwägerin J. M. der Königin Therese) mit Familie, Dr. v. Bauer, erster Bürgermeister von München. — Von Freilassing, Grenzort bei Salzburg, wird gegenwärtig über Reichenhall eine Telegraphen-Verbindung mit Berchtesgaden hergestellt, um für die Zeit der Anwesenheit der königlichen Majestäten auf Ihrer neuen Villa benützt werden zu können; das alte Schloß, die frühere Residenz der geistlichen Fürsten, hatte sich seiner Zeit Se. Maj. König Ludwig vorbehalten. (Pfälz. Ztg.)

§ Augsburg, 27. Juli. Während Se. Excellenz der Erzbischof Herr Graf v. Reisach von den Konferenzen, zu welchen die Bischöfe Bayerns dieser Tage hier versammelt waren, gestern Abends bereits nach München zurückgekehrt ist, haben im Laufe des heutigen Vormittags auch die übrigen hochwürdigsten Herren Augsburg wieder verlassen, nachdem sie gestern mehrere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen und unsern hochberühmten Nestor unter den Jugend-Schriftstellern, den greisen Hrn. Domkapitular Christoph v. Schmid, mit einem Besuch beehrt hatten. In der Ulrichskirche verweilten sämmtliche Herren, geführt von unserem hochwürdigsten Herrn Bischof, über eine Stunde und verrichteten auf den Grabstätten des heil. Ulrichs und der heil. Afra ein stilles inbrünstiges Gebet. Um 1 Uhr fand große Tafel im bischöflichen Palais statt. — Vorgestern Morgens gegen die achte Stunde wurde hier ein Phänomen bemerkt, das gewöhnlich nur unter dem Aequator wahrgenommen wird. Es zerstoben nemlich alle am westlichen Horizonte aufgestiegenen Wolken, sobald sie sich dem scheinbaren Stand der Sonne näherten, in leichten Dunst und verschwanden, so daß der östliche Horizont ganz rein blieb. Sie wurden also von den Sonnenstrahlen verzehrt. Ein anderer hiesiger Berichterstatter hat Ihnen jüngst mitgetheilt, daß von den bei dem hiesigen Schulhausbau jüngst verunglückten und in das Krankenhaus gebrachten Personen zwei daselbst gestorben seien. Dies beruht auf einem Irrthum, indem im Gegentheile die dort in Behandlung befindlichen, mehr oder minder gefährlich Verletzten, sämmtlich bereits ihrer Genesung entgegenschreiten. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Polizeisenats wurden zwei Bäcker namentlich bekannt gemacht, welche wegen Abgabe zu leichten und schlechten Brodes zur Strafe gezogen worden sind, eine Maßregel die gewiß von den besten Folgen sein muß und allenthalben Nachahmung verdient. Ueberhaupt geht die betreffende Behörde mit Handhabung der Viktualien-Polizei sehr energisch vorwärts, was allenthalben mit Dank anerkannt wird.

Langenfeld (Mittelfranken), 26. Juli. Heute Nachmittags 1½ Uhr schlug der Blitz in eine Scheune dahier, zündete und legte 3 Scheunen, 1 Wohnhaus und Nebengebäude in Asche; nur der angestrengten Mühe der Einwohner und der schnellen Hilfe von den benachbarten Orten ist die Rettung der übrigen Gebäude zu verdanken, indem das Feuer sehr schnell um sich griff. (W. A.)

Bamberg, 26. Juli. Gestern fand die Einweisung der barmherzigen Schwestern im hiesigen Krankenhause behufs der Uebernahme der Krankenpflege allda in höchst erhebender und feierlicher Weise statt. Die Feier leitete Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof Bonifaz durch die Celebrirung der hl. Messe ein, bei welcher den sieben barmherzigen Schwestern das heilige Abendmahl gereicht wurde. Am Schlusse der hl. Messe rief der Hr. Erzbischof in einer wirklich apostolischen Rede den Segen des Himmels auf das ganze Haus unter Rückblick auf dessen seligen Gründer, auf die Verwaltung desselben und auf den Orden herab, der nun die Kranken allda zu pflegen habe. Nach Beendigung der Kirchenfeier fand in einem festlich geschmückten Saale der Civilakt der Uebergabe statt. Der I. Hr. Bürgermeister Glaser hielt dabei eine treffliche Rede mit gewohnter Eloquenz und Würde, ihm schloß sich der dirigirende Hr. Spitalarzt Dr. Heine mit einem genialen Vortrage an, worauf der Superior des Ordens Hr. v. Prentner in herzlichen Worten den Dank für die Berufung des Ordens aussprach. Mit der Uebergabe der Schlüssel des Hauses an die Frau Oberin als symbolisches Zeichen schloß diese schöne Feier. (B. Z.)

Bamberg, 27. Juli. JJ. kk. Majestäten von Preußen trafen gestern Abend gegen 10 Uhr dahier ein und nahmen das Absteigquartier im Gasthof zum „Deutschen Hause", wo eine Ehrenwache aufgestellt war, welche der König inspizirte. Der k. preußische Gesandte am Hof zu München, Baron v. Bockelberg, war zu dem Empfang seines Monarchen schon gestern Mittag hier eingetroffen. Ihre Majestäten besuchten heute früh mit ihrem Gefolge den Dom und den herrlichen Michaelsberg und setzten darauf um 10 Uhr die Reise nach München fort. (K. v. u. f. D.)

⁓ Würzburg, 27. Juli. Der hiesige Stadtmagistrat hat heute folgende Bekanntmachung veröffentlichen lassen: „Wir haben in unserer heutigen Sitzung beschlossen, die Brodabgabe aus unserm städtischen Brodmagazine auch ferner wie seither an alle Bewohner Würzburgs, welche dieses Brod verlangen, fortzusetzen, und zwar von Morgen den 26. d. Mts. an um den herabgesetzten Preis von 24 kr. für den Laib zu 6 Pfund, aus dem Grunde, weil die Erfolge der diesjährigen Ernte sich als ausgezeichnet bewähren, und wir beabsichtigen, bis zum Eintritt einer wohlfeileren Brodtaxe unsere Mitbürger zu erleichtern, soweit es in unseren Kräften steht. Der Stadt-Magistrat. I. Bürgermeister. Dr. Treppner. Carl."

Schweinfurt, 26. Juli. Gestern wurde der zweite Schafmarkt dahier abgehalten und brachte eine fast doppelt so große Zahl Schafvieh, als der im April d. J. abgehaltene erste. Es waren über 2000 Schafe zu Markte gebracht, wovon, trotz der hohen Preise, der größte Theil verkauft wurde. Von sehr entfernten Gegenden waren Käufer da, und man glaubt, daß der hiesige Markt mit der Zeit sehr bedeutend werden könne. — In Folge der außerordentlichen Hitze sind schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen. So wurde gestern eine Schnitterin auf der hiesigen Flurmarkung vom Schlage gerührt, in Grafenrheinfeld sollen zwei Personen todt auf dem Felde umgefallen seyn u. s. w. (W. A.)

** Kissingen, 25. Juli. Die neueste Nummer 61 unserer Kurliste zählt bis gestern 2520 Kurgäste in 1587 Parteien auf. Die Passantenliste enthält bis zum 22 656 Nummern. — In Bad Bocklet sind bis zum 22. d. 71 Kurgäste eingetroffen.

Baden. — Baden, 25. Juli. Aus der Tagesordnung für die gegenwärtig hier versammelte Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist Folgendes hervorzuheben: Die Sitzungen finden am 24—26 Juli statt. Am 26. Juli findet eine Fahrt nach Eberstein im Murgthale statt, am 27. eine Fahrt mittelst Extrazuges nach Offenburg zur Besichtigung der eisernen Gitterbrücke über die Kinzig, und nach Freiburg zum Besuch des Münsters und des Schloßberges. Mittags 1 Uhr Fortsetzung der Eisenbahnfahrt von Freiburg nach Müllheim; von da nach Badenweiler, woselbst durch den bis 5¾ Uhr zulässigen Aufenthalt der Direktion der großh. badischen Verkehrsanstalten Gelegenheit gegeben ist, den Herren Abgeordneten eine ländliche Mahlzeit anzubieten. — Nach dem Verzeichniß der Abgeordneten sind 47 deutsche Eisenbahnverwaltungen, Staats- wie Privatbahnen, vertreten, die Direktion der großh. badischen Verkehrsanstalten durch die H.H. Zimmer, Oberpostdirektor, Ruppert, Baurath, Burg, Postrath, Groich Assessor; die k. württembergische Centralbehörde für die Verkehrsanstalten durch Oberbaurath v. Klein. Außerdem waren auf geschehene Einladung erschienen: Seitens der schweizerischen Nordostbahn Ott-Imhoff, Vicepräsident der Direktion; des Direktionskomites der französischen Ostbahn van de Wynckele, Abtheilungsvorstand. (Schw. M.)

Baden-Baden, 25. Juli. Der hier versammelte deutsche Eisenbahn-Kongreß hat in zweitägigen Verhandlungen gestern und heute sämmtliche auf der Tagesordnung gestandene Gegenstände erledigt, und es bleibt nur noch die Verlesung und Vollziehung des Protokolls, wofür auf morgen 9 Uhr die letzte Sitzung anberaumt ist. Von 47 Eisenbahnverwaltungen, welche jetzt dem Verein angehören, sind bei der dießmaligen Versammlung 44 durch 78 Abgeordnete vertreten. Außerdem ist von der schweizerischen Nordostbahn und der französischen Ostbahn je ein Abgeordneter als Gast erschienen. Für die nächsten zwei Jahre ist die Berlin-Anhaltische Eisenbahndirektion in Berlin zur geschäftsführenden Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen und zum nächstjährigen Versammlungsorte Breslau gewählt worden.

(St.-Anz. f. W.)

Preußen. — P.C. Neuere Nachrichten aus Tilsit bestätigen die von anderer Seite neulich in Abrede gestellte Nachricht, daß die Roggen-Ernte schon vor 10 bis 14 Tagen auf einzelnen Punkten begonnen hatte und jetzt bereits allgemeiner geworden ist. Als Beweis dafür brauchen wir nur anzuführen, daß schon am 22. d. M. frischer Roggen nach dem Tilsiter Markt gebracht und mit 2 Thlr. 10 Sgr. per Scheffel bezahlt wurde. Alter Roggen (russische Waare) wurde für 2 Thlr. angeboten. Das Wetter ist dort sehr günstig und verspricht eine mehr als volle Ernte in den meisten Getreide-Gattungen. Der erste Schnitt des Grases ist gleichfalls günstig ausgefallen. Die Kartoffeln stehen im freien Felde sehr gut; dagegen zeigen sich auf dem niedrig gelegenem Boden Spuren der Krankheit.

Oesterreich. — **Wien**, 25. Juli. Ueber die weiteren Fortschritte des National-Anlehens wird gemeldet: „Am 24. d. Mts. waren bei den öffentlichen Kassen gezeichnet: in Linz 920,640 fl., in Innsbruck 1,042,770 fl. (die Stadt Roveredo hat beschlossen 100,000 resp. 150,000 fl. zu zeichnen), in Graz 1,711,800 fl., in Laibach 478,420 fl., in Troppau 1,161,350 fl., in Lemberg 720,840 fl., in Ofen 7,913,974 fl. (der Heveser Stuhlbezirk 325,000 fl.), in Agram 126,300 fl., in Fiume 418,280 fl., in Prag wurden am 24. bei der Landeshauptkasse 240,760 fl. gezeichnet, darunter die böhmische Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft 150,000 fl.; bei der Filial-Bank 418,690 fl., darunter C. A. Fiedler 140,000 fl., J. J. Pollak 2*,000 fl., Graf Heinrich Chotek 100,000 fl., Ritter v. Bethmann 60,000 fl. (W. Z.)

Wien, 25. Juli. Gestern Abends gegen ¼8 Uhr brach im Schottenhofe in der Stadt auf einem Dachboden aus bisher unbekannter Veranlassung Feuer aus, welches so heftig um sich griff, daß ungeachtet der angestrengtesten Bemühungen der ganze mit Kupfer gedeckte Dachstuhl des neuen Stiftgebäudes mit Ausnahme ganz kleiner Seitentrakte ein Raub der Flammen wurde. Nur den unermüdlichsten Anstrengungen gelang es, dem entfesselten Elemente in seinem Fortschreiten Einhalt zu thun und so den Brand von der anstoßenden, äußerst bedrohten Kirche, den Trakten des rückwärtigen Stiftshofes und dem größeren Theile des Gymnasialgebäudes abzuhalten. Um 1 Uhr konnte der Brand als bewältigt betrachtet werden. Der durch diese Feuersbrunst entstandene Schaden ist bis jetzt nicht genau ermittelt, dürfte jedoch ein sehr bedeutender sein. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, leider sind jedoch von dem beim Löschen verwendeten Personale mehrere Individuen durch herabfallende Ziegel u. dgl. mehr oder minder, größtentheils jedoch nur leicht, verletzt worden. Gegen 10 Uhr Nachts erschienen Se. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser persönlich am Brandplatze und verweilten dort bis 1 Uhr nach Mitternacht, durch Allerhöchstihre Gegenwart zur rastlosen Thätigkeit aller bei der Bewältigung des Feuers beschäftigten Organe mächtig beitragend. Se. Majestät geruhten daher auch als Allerhöchstdieselben die Brandstätte verließen, sowohl Se. Exzell. den Statthalter, wie auch den Bürgermeister zu ermächtigen, den Behörden und dem Feuerlöschpersonale für deren Eifer und aufopfernde Thätigkeit die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich, wie wir hören, in kurzen Zwischenräumen telegraphisch nach Laxenburg über die Größe der Gefahr und das Gelingen der Löschmittel berichten lassen. (Wiener Ztg.)

O.C. Wien, 25. Juli. In Folge des mit den Zollvereinsstaaten gepflogenen Vernehmens hat es zu Folge einer neuerlichen Verfügung des k. k. Finanz- und Handelsministeriums von der Bestimmung des Absatzes 8 der Verordnung vom 6. Dezember 1853, nach welcher der zur Anwendung der Zollbegünstigungen im Zwischenverkehre mit dem Zollverein entscheidende Umstand, daß die bezüglichen Waaren aus dem freien Verkehre des Zollvereins nach Oesterreich gelangen, durch Beibringung der von den Zollvereinsorganen für den Verkehr im Grenzbezirke und in der Ausfuhr ausgestellten Legitimationsscheine, abgestempelten Frachtbriefe oder Deklarationen darzuthun (zu legitimiren) ist, abzukommen. Hingegen hat es bei der Anordnung dieses Absatzes 8, wonach in den Erklärungen über die aus dem Zollverein eingeführten Waaren, für welche die Zollbegünstigungen im Zwischenverkehre in Anspruch genommen werden, der Umstand, daß die Waare aus dem freien Verkehre des Zollvereins komme, jederzeit anzugeben ist, zu verbleiben. Diese Angabe kann laut jenes Absatzes 8 am besten in der Colonne 2 der Erklärungen gleich unter dem Wohnorte des Versenders stattfinden, z. B. Herr Scherz aus Fürth, aus dem freien Verkehre des Zollvereines. Auch werden die Aemter in den Begleitscheinen, Zollquittungen und ähnlichen Urkunden, welche sie über die erwähnten zollpflichtigen Waaren ausstellen und in den Registern, welche sie über dieselben führen, jederzeit den Umstand auszudrücken haben, daß diese Waaren aus dem freien Verkehre des Zollvereins herrühren.

Die Direktion der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft eröffnet vom 31. Juli an ihre Fahrten nach Giurgewo (Ruscuk) vorläufig wöchentlich einmal. (Wanderer.)

Innsbruck. Am 25. Juli wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 68,210 fl. Bis jetzt bekannt gewordene Zeichnungen im ganzen Lande 1 Mill. 167,234 fl. 36 kr. Conv.-M., worunter aber die Subscriptionen der Städte Trient, Roveredo und andere angekündete, aber noch nicht als bereits wirklich erfolgt zur Anzeige gekommene Zeichnungen nicht begriffen sind. (T. B.)

Schweiz.

Nach den in Bern eingelangten „zuverläßigen“ Berichten herrscht die Cholera in sehr vielen Provinzen Frankreichs in sehr bedeutendem und bedenklichem Grade und wird die Epidemie durch die Hitze bedeutend erhöht. Den öffentlichen Blättern ist verboten worden, Mittheilungen zu machen, und die bernerische „Suisse“, welche Abonnenten in Frankreich hat, wagt nur zu sagen, daß die Krankheit im Abnehmen sich befinde. Dieses soll leider nicht der Fall sein, vielmehr das Uebel von den Seestädten, wo es besonders haust, sich unsern Grenzen nähern. Darum wird wohl einige Vorsicht nöthig, meint die Thurgauer-Zeitung.

Freiburg. Die „Schwz. Ztg.“ schreibt: Die Staatsverwaltung der Klostergüter, die bekanntlich durch Defizite sich auszeichnet, hat neuerdings ein excellentes Geschäft gemacht. Einer der Verwalter, der vorzüglich mit mit den Domänen der Abtei Hauterive zu schaffen hatte, ist jüngsthin gestorben mit Hinterlassung eines Defizits von 95,000 Fr. Die Staatsverwaltung der Klostergüter ist bei diesem Defizit mit 20,000 Fr. betheiligt.“ (Basler Ztg.)

Frankreich.

**Die französische Korrespondenz trifft seit mehreren Tagen sehr, manchmal — wie heute wieder — um volle 24 Stunden, verspätet dahier ein. Auch im Eintreffen der französischen Blätter herrscht große Unregelmäßigkeit. Der Fehler liegt offenbar an der Postverwaltung in Frankreich selbst, wovon wir uns wiederholt überzeugt haben. — Die Pariser Blätter vom 26. Juli bringen übrigens durchaus nichts von Belang. Der Kaiser gebraucht zu Biarritz häufig Seebäder, und soll sich gleich der Kaiserin des besten Wohlseins erfreuen. Biarritz ist in Folge der Anwesenheit Ihrer Majestäten mit Gästen überfüllt. — Der ehemalige spanische Ministe. Hr. Gonzalez Bravo war auf der Rückreise nach Madrid begriffen am 24. d. durch Bayonne gekommen.

Spanien.

Man hat **Madrider Nachrichten vom 20. und sogar eine außerordentliche Beilage zur offiziellen „Gazeta“ vom 21. Am 19. Abends war es, daß die Königin die Entlassung des Ministeriums Rivas acceptirte und durch den Telegraphen an Espartero schreiben ließ, als an den „einzigen Mann, der unter den Umständen fähig wäre, ein dauerhaftes Kabinet zu bilden. Hierbei beruhigten sich die Gemüther, aber darum wurden die Barrikaden nicht aufgegeben. Es trat eine Art Waffenstillstand ein, wobei die Truppen Befehl hatten, nicht zu feuern und die Besatzung des Ministeriums des Innern bald mit dem Volk fraternisirte, das das Gebäude besetzte. Eine Beilage der Madrider Zeitung brachte dann die Anzeige von der Berufung Esparteros, wobei die Königin den Wunsch ausdrückte, daß das Volk sich bis zur Entwickelung der Lage ruhig verhalten möchte.

Dem „Staats-Anz. f. Württ.“ schreibt man aus **Paris**, 25. Juli: „Der Schlüssel zu den durch den Telegraphen bekannt gewordenen Madrider Ereignissen ist gefunden: die brieflichen Nachrichten vom 20. beweisen, daß die Revolution seit dem 20. in vollem Siegen war. Lassen Sie mich Ihnen von vornherein sagen, daß seit dem 19. Juli der allgemeine Ruf war: Es lebe Espartero, Regent des Königreichs bis zur Ankunft des Königs von Portugal! Vom 19. auf den 20. war die Nacht ziemlich ruhig vorübergegangen und die Cirkulation an der Puerta del Sol völlig wieder hergestellt. Die Bekanntmachung von der Entlassung des Zwitterministeriums Rivas und die Berufung Esparteros beruhigte die Gemüther sehr. Nichtsdestoweniger hielten die Führer des Aufstandes aus Mißtrauen in die gemachten Versprechungen es für gerathen, bis zu Esparteros Ankunft und zur Bewaffnung der Nationalgarde die Barrikaden besetzt zu halten. Die Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück und abgesehen von einigen Kanonen am Thor von Alcala schien die Stadt ganz in der Gewalt der Revolution zu sein. Am 20. um 4 Uhr Nachmittags ergaben sich 200 die „Gobernacion“ (Ministerium des Innern) besetzt haltende Grenadiere, von Hunger und Durst gequält und von allerlei Einflüsterungen bearbeitet, dem Volk und zogen Arm in Arm mit den Aufständischen unter dem Ruf: Es lebe Espartero! Es lebe die Verfassung! davon. Am folgenden Tag (21) war schon O'Donnel in der Hauptstadt erwartet. Blaser's Truppen hatten sich, den am 20. eingetroffenen Nachrichten zufolge, mit den Aufständischen vereinigt; der verunglückte Staatsstreichs-Kriegsminister die portugiesische Grenze gesucht. Wie lebhaft am 19. der Revolutions-Zustand gewesen sein muß, geht aus einer Proklamation der Junta der „Madrider Stadtviertel“ hervor, worin dieselbe das Volk auffordert, sich mit Steinen, Möbeln, heißem Wasser u. dgl. Recht zu verschaffen und Rivas sammt den 3 Progressisten seines Ministeriums „Verräther“ titulirt. Ich glaube Ihnen verbürgen zu können, daß Espartero von Frankreich und England gegen den Grafen von Montemolin und gegen den Herzog von Montpensier unterstützt werden wird. Marie Christine war am 20. noch im königlichen Palast versteckt.“

**Die „Gaceta“ v. 19. d. veröffentlicht eine k. Ordonnanz, in welcher die Entlassung des Ministeriums Rivas von der Königin genehmigt wird. Dasselbe habe jedoch bis zum Eintreffen Esparteros, der mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei, seine Funktionen fortzuführen. — Der „Diario Espannol“ v. 21. dieses kündet an, daß eine der ersten Amtshandlungen des neuen Kriegsministers San Miguel die sein werde, die Generale O'Donnel, Dulce, Serrano, Mesina und Ros de Olano wieder zu rehabilitiren. — Die „Epoca“ will wissen, daß Espartero, O'Donnel, Dulce, Serrano und Alesin am Sonntag (23.) Vormittags gemeinschaftlich in Madrid einziehen werden. — Die Wohlfahrts- und Vertheidigungs-Junta, welche einstweilen das Ministerium ersetzt, hat an die Bewohner Madrids eine Proklamation erlassen, in welcher sie ihre Constituirung anzeigt. Der Präsident dieser Junta, der General San Miguel hat seinerseits eine besondere Proklamation an die Einwohner Madrids erlassen, in welcher er auf die Ankunft Esparteros verweist, der alles wieder in die schönste Ordnung zu bringen wissen werde; die Einwohner Madrids sollten deßhalb alle Hoffnung auf Espartero setzen und zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurückkehren. — Ferner hat die genannte Junta einen Befehl ergehen lassen, daß das konstitutionelle Ajuntamiento vom Jahre 1843 sich unverzüglich zu versammeln habe, und daß sogleich zum Census, zur Organisation und Bewaffnung der Nationalmiliz geschritten werden solle, zu welcher alle bewaffneten Bürger gehören. — Gleichzeitig hat nun auch das Ajuntamiento vom Jahre 1843 eine auf die Reorganisation der Nationalmiliz bezügliche Instruktion erlassen. Der General-Kapitän San Miguel hat einen Bando erlassen, welcher die Passage durch alle Straßen Madrids frei gibt, dagegen allen Ruhestörern mit der strengsten Strafe droht. Sämmtliche Einwohner Madrids, welche Waffen besitzen, haben sich bei der Puerta del Sol einzufinden, um sich in die Nationalmiliz einreihen zu lassen.

Die zu **Madrid organisirte Wohlfahrts- und Vertheidigungs-Junta bestand unter dem Vorsitze des Generals Evar. San Miguel fast durchgängig

aus entschiedenen Anhängern und Freunden Esparteros. Es sitzen darin die Herren Sevillano, Escalante, Crespo, General Franzisco Valdez, General Martin Jose Iriarte, Gregorio Mollinedo, Marquis v. Taberniga, Angel Fernandez de los Rios, Marquis de la Vega de Armijo, Joaquin Aguirre, Graf Antonio Gonzalez, und Jose Ordax y Avecilla.

**Madrid, 22. Juli. Die Lage der Dinge in Madrid ist dieselbe. Der Kampf hat aufgehört, allein es herrscht noch viele Erregung. Die Truppen halten ihre Stellungen. Espartero wird als Retter erwartet. Die Nationalmiliz organisirt sich.

Großbritannien.

**In der Sitzung des Unterhauses vom 25. Juli wurde der Artikel der Wahlbestechungs-Bill, welcher verbietet, den Wählern am Wahltage Erfrischungen reichen zu lassen, nach einer kurzen Diskussion mit 77 gegen 85 Stimmen angenommen. Die dritte Lesung dieser Bill wurde auf Freitag festgesetzt.

Rußland und Polen.

PC. Eine Privatmittheilung aus Kowno berichtet, daß am 18. d. M. 4000 Mann Infanterie nebst einer Munitions-Kolonne über dort nach Polen einmarschirt sind, und daß, wie es hieß, eine weitere Truppenabtheilung von 2000 Mann nachrücken würde. Zur schnelleren Förderung der von Preußen nach Rußland stromwärts kommenden Waaren wird in Kowno ein Hauptzollamt (Pomoszna) eingerichtet, so daß dieselben nicht, wie dies bisher geschehen, in Georgenburg abrevidirt, sondern nur als Transitgut plombirt und dann schnell weiter expedirt werden sollen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus der Ostsee. Es liegen nunmehr übereinstimmende Depeschen vor, denen zufolge 25 Orlogschiffe der Geschwader Napiers und Deschenes den Finnischen Meerbusen verlassen und Cours nach Degerby, der Einfahrts-Station zum Alands-Archipel, genommen haben. Einzelne Blätter wollen davon wissen, daß eine neue Attaque auf die Festung Bomarsund in Absicht liege und die bereits durch den Sund und großen Belt zum Theil ohne Aufenthalt nach der Ostsee geführten Landungstruppen auf jenen Inseln Posto fassen sollten, sobald jene Fortifikationen zerstört wären. Baraguay d'Hilliers ist in Helsingör an's Land gestiegen und nach Kopenhagen weitergereist. Wie das „T. C.-B." berichtet liegt noch ein englisches Geschwader von Linien- und Transportschiffen in der Kjöge-Bucht südwärts der dänischen Hauptstadt. Dort sammelte bekanntlich auch Napier vor dem Heldenzuge gegen russischen Theer und holländischen Käse seine Segel. Man nennt von diesem Geschwader den „Hannibal" von 91 Kanonen (mit der Flagge des Commodore Grey), „St. Vincent" von 102 Kanonen, „Algiers" von 91 Kanonen, „Royal William" von 120 Kanonen, das Transportschiff „La Licorne" und den Dampfer „Sphynx". Einige dieser Schiffe haben mehr als 1000 Mann an Bord. (N. Pr. Ztg.)

Berlin, 26. Juli. Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen wäre Admiral Corry in der Ostsee verwundet worden. (T. D. d. Dresd. Journ.)

Danzig, 27. Juli. Der Dampfer „Nikolai I" ist eingetroffen; er verließ die Flotte vor Lebsund am 25 d. Admiral Corry geht als Invalid nach England. Der „Valorous" Grund gewesen (?), stark beschädigt. (A. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Aeußerung, er werde die Fürstenthümer mit 200,000 Mann behaupten, hat Fürst Gortschakoff nach einer Mittheilung des „Sieb. Boten" aus Bukarest, 15. d. M., am 6. den Bojaren zur Berichtigung der Nachricht gemacht, daß die Russen die Donaufürstenthümer bald räumen würden. Weiter heißt es in der angeführten Mittheilung: „Matschin stand schon zu wiederholten Malen in Flammen. Die Dobrudscha ist verwüstet und entvölkert, in Braila fürchtet man, das Schicksal Matschins theilen zu müssen. — General Kotzebue ist von einer Rekognoszirung zurückgekehrt und fand die Aufstellung der Türken bei Baralpani in keiner Beziehung drohend, indem ihre Truppen kaum 6000 Mann und 800 Pferde zählen dürften. Bei Giurgewo befinden sich kaum 2000 Mann Russen und 12 Geschütze, welche die Donauinsel unterhalb des Dorfes Slobodzjo besetzt halten. Die Türken halten die Insel Mokan besetzt, um Diversionen auf das linke Donauufer ausführen zu können. Von einem Donauübergang der bei Rustschuk lagernden türkischen Armee von 30,000 Mann dürfte noch lange keine Rede sein, da alle Mittel hiezu fehlen und sich in weitem Umkreis nirgends vorfinden. — Seit der Ankunft der 3 französischen Truppen-Divisionen des Prinzen Napoleon zu Varna wurden nur 3 französische Divisionen diesseits des Balkans aufgestellt, und zwar auf der Linie zwischen Varna, Devno gegen Paravidi. 2 Divisionen Engländer befinden sich noch bei Varna."

Der „Osservatore Triestino" schreibt aus Konstantinopel vom 6. Juli: „Ein Theil der türkischen Flotte ist in den Bosporus auf den früheren Ankerplatz vor Bujukdere zurückgekehrt. Eine englisch-französische Kommission hat den Auftrag erhalten, alle türkischen und ägyptischen Kriegsschiffe einer Untersuchung zu unterziehen; die erwähnten zurückgekehrten Schiffe sind von ihr dienstuntauglich befunden worden. Diese Schiffe sind: vier alte ägyptische Linienschiffe, der türkische Dreidecker „Mahmudie", der leck geworden ist; ferner ein Linienschiff, eine Dampffregatte und eine Brigg, sämmtlich von der türkischen Flotte. Der Rest dieser Flotte befindet sich unter dem Kommando des Admirals Dundas im schwarzen Meere."

Konstantinopel, 10. Juli. Von Varna gehen bedeutende Verstärkungen nach Batum ab, um auf den asiatischen Kriegsschauplatz befördert zu werden, wo sie allerdings dringend nöthig sind, da die letzten Niederlagen, abgesehen von den materiellen Verlusten, auch in moralischer Beziehung eine niederschlagende Wirkung übten. Selim Pascha, der zuletzt geschlagene Heerführer, ist selbst hier eingetroffen, um die Lage der Dinge zu schildern und die nöthigen Abhilfsmaßregeln zu erwirken. Auch General Stein, welcher Generalstabschef in Erzerum ist, befindet sich hier. (Nat. Ztg.)

Aegypten.

O.C. Alexandria, 19. Juni. Die Abyssinier sind in Taka eingefallen. Abbas Pascha's Sohn Elhami ist nach England abgereist.

Asien.

O.C. Nachrichten aus Ostindien reichen bis 20. Juni und bieten wenig Bemerkenswerthes. Die kaiserlich chinesischen Truppen vertreiben die Insurgenten aus der Provinz Peking. Man glaubt die russische Flottille, aus einer Fregatte, einem Dampfer und drei Korvetten bestehend, sei bestimmt den englischen Handel an der chinesischen Küste zu hindern. Englische Schiffe sind abgegangen um gegen diese Flottille zu kreuzen. Rußlands Bemühungen in Afghanistan sollen fortdauern. Ihr Erfolg ist unbekannt. Dost Mohamed soll sich zum Angriffe gegen Kandahar vorbereiten. Der Sultan von Bokhara steht fortwährend in Verkehr mit Persien und Rußland, um eine entsprechende Position in einem eventuellen Kriege zu nehmen.

=München, 27. Juli. (Soireen des Herrn Robin.) Fort und fort sammelt sich des Abends bei den Produktionen des Hrn. Robin ein eben so gewähltes wie zahlreiches Publikum, welches den Zaubereien dieses Tausendkünstlers, der an neuen und überraschenden Kunststücken unerschöpflich ist, mit fortwährend steigender Bewunderung folgt. Auch der schärfste Blick und die gespannteste Aufmerksamkeit ist nicht im Stande Hrn. Robins Manipulationen zu entdecken und eine Piece überbietet die andere an Unerklärlichkeit. Wir sehen überrascht Hrn. Robin mitten unter den Zuschauern, entfernt von allem Apparate, seine Zaubereien hervorbringen, wie wir überhaupt mit Vergnügen sehen, daß Hr. Robin meistens ohne Apparat arbeitet. Nicht minder überraschend ist das „zweite Gesicht" der Madame Robin, welche mit verbundenen Augen Alles sieht und weiß, ohne daß sich der Zuschauer nur im Entferntesten denken kann, wie dieß möglich ist. Mit Staunen sehen wir Madame Robin auf ein einfaches Glockenzeichen mit der größten Genauigkeit angeben, wie viele und welche Gegenstände der weit von ihr entfernte Hr. Robin in einem Hute gesammelt hat. Nicht genug damit, weiß sie ganz genau anzugeben, wie viele und welche Münzen jedes einzelne Portemonnaie, wie viele Cigarren jedes Cigarrenetui enthält; sie gibt genau die Minute an, welche der Zeiger jeder beliebigen Uhr zeigt u. s. w. und alles das mit verbundenen Augen und und aus der Entfernung, ohne daß Hr. Robin irgend ein Wort spricht. Es ist deßhalb nicht zu verwundern, wenn die Produktionen dieses Zauberers jeden Abend sich des zahlreichsten Besuches erfreuen und wir möchten hier nur jene, welche bisher noch nicht bei Herrn Robin gewesen sind, darauf aufmerksam machen, doch ja diese Gelegenheit nicht zu versäumen, sich auf eine Zeitlang auf das Angenehmste unterhalten zu lassen.

Neuestes.

**Bayern. — München, 28. Juli. J.J. M.M. der König und die Königin von Sachsen werden am 2. August zu einem mehrtägigen Besuche am hiesigen allerh. Hofe eintreffen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 27. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $88\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{3}{8}$. Bankaktien 1093; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Differés $18\frac{1}{2}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. $118\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $88\frac{3}{4}$.

Augsburg, 27. Juli. (6 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. a. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{2}$ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{3}{8}$ G., 2 M. $73\frac{1}{4}$ P.; Wien in 20ern k. S. $81\frac{1}{2}$ P., — G.; Triest k. S. $81\frac{1}{2}$ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. 107 P.; Leipzig k. S. 107 P.; London k. S. 9.48 G., 2 M. $9.45\frac{1}{2}$ P., 3 M. $9.43\frac{1}{2}$ P.; Paris k. S. — — P., $117\frac{1}{4}$ G., 2 M. — — G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ G.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ G.; Mailand k. S. $60\frac{3}{8}$ P., 2 M. — — P.; Genua k. S. $51\frac{7}{16}$ G., 2 M. — — P.; Livorno k. S. [illegible] G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. $61\frac{1}{8}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 27. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. Oblig. 88 P., — — G.; 4proz. — P., $92\frac{1}{2}$ G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. $92\frac{1}{4}$ P., $91\frac{3}{4}$ G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{2}$ P., 97 G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission — — P., $101\frac{1}{2}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 716 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118 G. (A. Z.)

** Wien, 27. Juli. 5proz. $82\frac{15}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{3}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{1}{2}$. London 3 Mt. 12.8. Geldkurs: Münzdukaten $29\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{7}{8}$.

**London, 26. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. [illegible]

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 29. Juli mit aufgehobenem Abonnement eilfte und vorletzte Gesammt-Gastspielvorstellung: „Kabale und Liebe", Trauerspiel von Schiller.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1111ten Ziehung zu Nürnberg am 27. Juli wurden folgende Nummern gezogen:

1 17 64 58 52.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Montomonn, Rentier aus England; Geldschmidt u. Strahl, Rentiers von Dresden; Mengen, Kfm. von Gießen; Jonas, Privatier von New-York; Oberried, Privatier aus Amerika; Leipheimer, k. Postpraktikant von Ulm; Zigler, Particulier von Frankfurt; Herbsen, Particulier von Friedrichshafen; Krämer, Eisenwerksbesitzer von St. Ingbert; Pisterius, Kaufmann von Stuttgart; Scheib, Kfm. von Elberfeld; Hauptmann, Rentier von London; Hubener, Kaufmann von Berlin; Colville, Rentier aus England; Schmid, Hofkürschner, Boch und Freudenberg, Particuliers von Dresden; Wiegand und Simons, Kaufleute von Leipzig; Herzog v. Melzé d'Eril mit Gemahlin, von Mailand; Rosenthal, Kfm. von Hohenems; Plattner, Kfm. von Nürnberg.

G. Hirsch. Se. D. Hr. Fürst von Hohenlohe, von Ebingen; Frau Baronin v. Berg (Herzogin Paul von Württemberg), von Regensburg; HH. Graf v. Leuthen, Rittmeister von Saarbrück; Oppenheimer, Rentier von Leipzig; Schaden, Architekt von Wien; Frau Adelsohn, kais. russ. Generalsgattin von St. Petersburg.

H. Maulick. HH. Dr. Dornseiffen und Dirk van Landsein, Particuliers von Amsterdam; Reim und Hollfeld, Fabrikanten von Berlin; Saptmondaye, Rentier aus England; Morrey, Kfm. von Warschau; Baldamus, Prof. von Greifswald; Lavezzar, Particulier von Hamburg; Kappeler, Proprietär von Zürich; Neuß, Kfm. von Aachen; Ertel, Fabrikant, Reschning und Hek, Proprietäre von Wien; Bauer, Proprietär von Frankfurt; Peitz, Proprietär von Offenbach.

G. Hahn. HH. Kösler, Oberamtmann von Königsberg; Schneider, Kfm. von Brandenburg; Robert, Proprietär von Paris.

W. Traube. HH. Baron v. Laudy, Kammerherr von Oldenburg; Crimmertshausen, Rittergutsbesitzer von Brüssel; Frln. v. Wemendeft, Particulierstochter von Paris; Higuis, Particulier von London; Graf Lynfeld, aus Württemberg; Weber, Rentier von Glarus; Dr. Henkel, Gerichtsarzt von Erding; Koch und Mohaul, Kaufleute von Frankfurt; Kiß und Dambowa, Kaufleute von Wien; Rügemer, Ingenieur von Heilbronn; Fuchs, Hofrath von Mannheim; Oberhoffer, Kommerzienrath von Karlsruhe.

G. Kreuz. HH. Ratterer, Kfm. von Ravensburg; Krall, Kfm. von Schneeberg; Schülzer, Kfm. von Antwerpen; Kommerer, Kfm. von Barmen; Löwenthal, Kaufm. von Leipzig; Böttinghausen und Besenbrug, Kaufleute von Elberfeld; Delaveaux, Gutsbesitzer von Wien.

G. Stern. HH. v. Dimbacher, k. k. Staatsanwalt von Salzburg; Krazer, Posthalter und Zelzer, Kfm. von Höchberg; Kolmann, Kfm. und Adler, Lehrer von Baden.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Frhr. v. Kors, k. Oberregierungsrath von Merseburg; Derecke, Architekt von Hannover; Schwarzfeld, Kaufm. von Würzburg; Schulz, Baumeister von Breslau; Weiß, Legationsrath und Struhorst, k. Kammergerichtsrath von Berlin; Engl, Rechtspraktikant von Landshut; Deurich, Kaplan, von Mehbrün; Helwing, Direktor von Karlsruhe; Moll, Kaufm. von Großmannsdorf; Mördlinger, Kfm. von Baltimore; Graf v. Pappenheim, von Pappenheim.

Stachusgarten. HH. Schelteneg, Maler und Grovenhl, Staten am Hage; Merk, Gerichtspräsident von Wyl; Gebr. Hellmansdorfer, Gutsbesitzer und Hellmansdorfer, Kfm. von Lindau; Kohler, Privatier von Leipheim; Burkhardt, Reggs.-Rath von Gosel; Frln. Hilscher, Buchbinderstochter von Dresden; Forgel, Privatier von Graf; Dietrich, Professor von Hirschberg; Dietrich, Lehrer aus Friedland; Zeller, Prediger von Gelsen; Gruenbeck, Fabrikant von Ulm.

Augsb. Hof. HH. Dr. Salzmann, prakt. Arzt von Eßlingen; Wildunger, Schrepp, Kaufleute und Berzel, Oekonom von Memmingen; Kern, Privatier von Breslau; Heußhofer, Professor und v. Bauhofer, Fabrikant von Bregenz; Schirmer, Kfm. von Wiesbaden; Koch, Kfm. von Entling; Held, Kfm. von Kaufbeuren; Winter, Kfm. von Fürth.

5010. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonnabend den 29. Juli 1854:

Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Der Araber und sein treues, geliebtes Pferd, equestrische Pantomime, mit Gefechten und Evolutionen, von E. Renz und mehreren Mitgliedern und vielen Pferden ausgeführt.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Dem. Käthchen Renz und Mlle. Virginie.

Die arabische Schimmelstute „Arabeska", von E. Renz geritten.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Das Jagdpferd „Minza", von Mlle. Adeline geritten.

Morgen Sonntag große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5007. **Bekanntmachung.**

Im Zwangswege werden nachbeschriebene Grundbesitzungen der Bauersseheleute Wolfgang und Katharina Röder von Oberrimbach, als:

1) das Wohnhaus Nr. 24 mit Scheune, Schweinstall und Hofraum, Pl. Nr. 26 a 0 Tagw. 18 Dez. mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und zwei Gemeindetheilen vom Jahre 1812, nemlich: Pl.-Nr. 126 im Teufelsgründlein 0,21 Dez. und Pl.-Nr. 192 im Judenwasen 0,20 Dez., zusammen taxirt auf 1100 fl.,
2) Pl.-Nr. 93 das Geräckerlein über dem See 1 Tagw. 03 Dez., geschätzt auf 100 „
Restkompler zu dem Söldengute, das vierte;
3) Pl.-Nr. 245 Acker auf dem Brand 2 Tgw. 08 Dez., geschätzt auf . . . 150 „
4) Pl.-Nr. 482 a Wiese im Plank 1 Tgw. 33 Dez. und Pl.-Nr. 482 b Waldung, Holz im Plank 0,83 Dez., zusammen taxirt auf . . . . 275 „
5) Pl.-Nr. 422 Acker im Obersteig 1 Tgw. 18 Dez., taxirt auf . . . . . . 50 „
6) Pl.-Nr. 427 Acker im Obersteig 3 Tgw. 57 Dez., taxirt auf . . . . . . 200 „
7) Pl.-Nr. 436 a Acker unter dem obern Steig 1 Tgw. 40 Dez., geschätzt auf 125 „
8) Pl.-Nr. 159 b Acker an der Weichselwiese 0,24 Dez. und Pl.-Nr. 159 a Wiese, die Weichselwiese, 0,84 Dezim., zusammen geschätzt auf . . . . . 300 „
9) Pl.-Nr. 437 a Acker unter dem obern Steig 3 Tagw. 16 Dez., und Plan-Nr. 437 b Acker daselbst 0,23 Dezim., geschätzt im Ganzen auf . . . . . 260 „
10) Pl.-Nr. 436 b Wiese unter dem obern Steig 1 Tgw. 56 Dez., taxirt auf . 325 „
und
11) Pl.-Nr. 429 Waldung in dem Obersteig 1 Tgw. 06 Dez., gewerthet auf 50 „

am **Mittwoch den 30. August l. Js. Vormittags 10 Uhr**

dem öffentlichen Verkaufe in Oberrimbach ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101 erfolgt, die Belastung der Kaufobjekte aus den Gerichtsakten eingesehen werden können und die näheren Kaufbedingungen selbst im Termin bekanntgegeben werden.

Scheinfeld, am 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

E.-Nr. 10080. Kießling.

5009. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende Grundbesitzungen:

a) das Wohnhaus Nro. 3 in Förstenreuth mit 16 □R. 91 □F. Gemüs- und Grasgarten und dem Mitgenuß an den unvertheilten Gemeindegründen, B.-Nr. 240 im Steuerdistrikt Förstenreuth, geschätzt auf 288 fl.,
b) 2½ Tgw. Feld, das erste Gewend, B.-Nr. 243 c, taxirt auf 200 fl.,
c) 1½ Tgw. Buschholz und Oedung im Willenhof, Kat.-Nr. 243 m, geschätzt auf 60 fl.,
d) ½ Tgw. Wiese im Willenhof, Kat.-Nr. 243 h taxirt auf 20 fl.,
e) ⅛ Juchert 10 □R. Huthgemeindtheil, Kat.-Nr. 336 g ⅛, gewerthet auf 5 fl.,

am **Mittwoch den 16. August früh 10 Uhr** im Wirthshause zu Förstenreuth gerichtlich verkauft, wovon besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt und die Verstrichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg, den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-Nr. 8226. Lindner.

5031. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Gerichtsdieners Jos. Rösch von Wolfratshausen betr.

Wer Ansprüche an dem Rücklasse des am 9. Juni 1854 verstorbenen Gerichtsdieners Joseph Rösch von Wolfratshausen zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 6 Wochen** von heute an bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, außerdessen darauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird.

Am 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7794 I. **Heyder.**

5036. **Bekanntmachung.**

Der ledige großjährige Taglöhner Math. Schmidt von Nunberg ist gesonnen, nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Anforderungen gegen denselben sind **binnen 8 Tagen** um so gewisser dahier anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Pleinfeld, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Schlemmer, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 9051. Popp.

5030. **Bekanntmachung.**

Ignaz Veit, Schullehrerssohn von Buchhofen, und Anna Gainer, Kleingütlerstochter von Winklarn, gedenken nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen a dato** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Osterhofen, den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen.

E.-N. 5101. v. Rädt, k. Landrichter.

5018. (2 a) Zu einem großen literärisch-artistischen Unternehmen werden **solide** Reisende für die Bundesstaaten aufzunehmen gesucht. Auskunft wird ertheilt in der Expedition des Fremdenblattes, Färbergraben Nro 2.

5044. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. wurde dahier in der Kanzlei der unterfertigten Domaine gewaltsam eingebrochen und aus derselben nebst anderen Gegenständen auch die 2 Amtssiegel entwendet, welche mit dem herzoglich bayer. Wappen und der Umschrift:

„Herzoglich bayer. Domainen-Verwaltung
„Wittelsbach in Kühbach"

versehen waren.

Da Mißbrauch von diesen Siegeln gemacht werden könnte, so findet man sich veranlaßt, diesen Vorfall zu veröffentlichen.

Kühbach, den 22. Juli 1854.

Herzogl. bayer. Domainen-Verwaltung Wittelsbach.
Schmid.

5053. **Einladung.**

Montag den 31. Juli 1854 findet **Abends 5 Uhr**

die Hauptprobe

des Festliedes statt, welches bei der Enthüllung des Westenrieder-Monumentes gesungen wird. Hiezu werden die verehrlichen Herren Mitglieder der hiesigen Liedertafeln, welche zur Mitwirkung ihre freundliche Zusage gegeben haben, höflichst eingeladen und geziemend ersucht, zur festgesetzten Stunde im Pavillon der Schrannenhalle zunächst dem Angerthore sich gefälligst einzufinden

4976. **Ediktal-Ladung.**

Vom

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

Im diesgerichtlichen Depositorium liegen seit länger als 40 Jahren für den abwesenden Heinrich Mausner aus Herrelsberg der Antheil aus der Nachlaßmasse seines im Jahre 1813 verlebten Bruders Andreas Mausner aufbewahrt, welcher durch Zinszuschlag sich auf 38 fl. 57½ kr. erhöht hat.

Da der Aufenthalt des Heinrich Mausner oder der seiner Erben nicht ausgemittelt werden kann, so wird andurch Jedermann, welcher Ansprüche an diese Masse zu machen gedenkt, aufgefordert, dieselben **binnen 2 Monaten von heute an** dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe nach Abzug der erwachsenen Kosten an die sich bis jetzt allein angemeldet habende Erbin Regina Emmer ausgehändigt werden würde.

Bayreuth, den 20. Juli 1854.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Waldenfels.

E.-Nr. 3078 Kropf.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5014. [3 a] **Donnerstag den 17. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Juli 1853**, und zwar von

Nro. 78,784 bis 87,583.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 23. August 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Fr. X. Riezler,
Magistratsrath.

Schuetz, Kassier. Mann, Kontroleur.

4959. [2 b] In **Altshausen** im Württemberger Oberland liegen noch circa 100 Zentner 1847er bis 52er Hopfen. Käufer mögen sich gefälligst an Besitz. Kühle zum „Hirsch" wenden.

4728. (m)

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Sonnabend den 29. Juli um 7¼ Uhr Abends:

Zweiter Cyclus der neuesten u. außerordentlichen Vorstellungen

des

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Sämmtliche Experimente werden von denen des ersten Cyclus ganz verschieden sein, und das unvergleichliche Verschwinden der Mad. Robin täglich stattfinden.

Preise der Plätze: Ein numerirter und reservirter Platz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. NB. Zur größeren Bequemlichkeit ist eine Loge hergerichtet.

Eröffnung 6½ Uhr.

Aecht importirte Havanna-Cigarren.

4348. [15 c] So eben erhielt ich eine neue Sendung Cigarren von Havanna, sehr schöne Waare, welche ich zum Preise von 18 Thlr. preuß. Crt. per Mille ablassen kann. Probeviertelkisten à 4½ Thlr. werden, damit man sich von der Güte der Cigarren überzeugen kann, gerne abgegeben. — Der Betrag wird pr. Postvorschuß entnommen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Herren Raucher auf vollständige Probekisten von 250 Stück in 10 verschiedenen Sorten à 5 Thlr. preuß. Crt. pr. Kistchen aufmerksam zu machen, es wird dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, nach seinem Geschmack zu wählen.

Georg E. Rey in Hamburg.

4944. (26) **Dult-Anzeige.**

Der Unterzeichnete zeigt seinen verehrlichen Kunden ergebenst an, daß er bevorstehende Jakobi-Dult mit einem besonders reich und neu ausgestatteten

Shawl- und Mode-Lager

bezieht, und außer den neuesten Erzeugnissen des Luxus ein großes Sortiment **Pariser Mantillen** zu den Fabrikpreisen abgeben wird.

August Braun aus **Augsburg.**

Dult II. Hauptreihe oberhalb dem Neuenthor. **115.**

4924. [8 a] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

5015. **Bekanntmachung.**

Betreff: Sing'sche Testamentsexekutorschaft gegen Streber p. hyp. ns.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die Herberge Haus Nro. 177/1 in Haidhausen, bestehend aus zwei Wohnstuben, Kammer, Küche, Fletz und Speicher, geschätzt auf 625 fl., mit 532 fl. Hypothekschulden belastet, der erstmaligen öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf §. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837 unterwerfen, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 29. August l. Js. Nachmittags 4—5 Uhr

im Gemeindehause zu Haidhausen anberaumt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht. Gerichtsunbekannte Steigerer werden nur zugelassen, wenn sie sich über Leumund und Vermögen gehörig ausweisen.

Au, den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 8893. c. Höglmayr.

5017. **Bekanntmachung.**

Michael Schröder, großjähriger Tuchmacherssohn von Neuötting, will nach Nordamerika auswandern.

Alle Jene, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** hieramts anzumelden, indem nach Umlauf dieses Termines hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Altötting, den 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

E.-N. 7204/I. **Hayder,** k. Landrichter.

Wohnungs-Vermiethung.

4979. [3 b] In der Luisenstraße Nro. 19 ist die Hoch-**Parterre**-Wohnung vis-à-vis dem Glas-Palast, bestehend aus 8 elegant meublirten Zimmern mit 6 Betten, Flügel, eingerichteter Küche mit Service, Stallung auf 4 Pferde nebst Remise und schönem Garten sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 1ten Stock.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 29. Juli.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preußischen Generallieutenant Freiherrn v. Schreckenstein das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, und dem k. preuß. Stabsarzt Dr. Wagner das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Göcklingen, Landkommissariats Landau, dem Priester Johann Stork, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Heltersberg, Landkommissariats Pirmasens, zu übertragen, und zu genehmigen, daß das Curatbenefizium Mönstetten, Landgerichts Dillingen, von dem Bischofe von Augsburg, jure devolutionis dem dermaligen Verweser desselben, Priester Joseph Anton Riedlinger, verliehen werde.

Das Benefizium zu Langeringen, Ldgs. Schwabmünchen, ist mit einem Reinertrage von 295 fl. 43 kr. in Erledigung gekommen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen
auf dem
königl. Hof- und National-Theater zu München.

-rs- München, 28. Juli. Für die zehnte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, welche gestern Abend stattfand, war Göthe's Trauerspiel: „Clavigo" gewählt worden. Die Hauptpartien waren durch Hrn. Hendrichs aus Berlin — Clavigo, Hrn. Döring aus Berlin — Carlos, Hrn. Dahn aus München — Beaumarchais, und Frl. Seebach aus Hamburg — Maria Beaumarchais, besetzt. Das sentimentale Element, welches in diesem Trauerspiele Göthe's liegt, sagt unserer Zeit nicht mehr zu; wir dürfen uns aber daran um so weniger stoßen, als dieses sentimentale Element, der Hauptsache gegenüber, nur von untergeordneter Natur ist. Freilich ist auch Schwindsüchtelei keine uns zusagende Erscheinung auf der Bühne. Was thut's aber im Grunde mit dieser äußern Form des Todes? Setzen wir an die Stelle der Schwindsüchtelei die Ursache derselben mit allen ihren möglichen sittlichen Folgen — und darauf kommt es bei der kritischen Zerlegung und Erkenntniß eines Dramas in der Hauptsache doch immer an — so haben wir in Maria Beaumarchais nicht nur keine uns nicht zusagende, sondern eine unserem Herzen sehr nahe tretende Erscheinung. Man sagt zwar, daß heut zu Tage die Mädchen nicht mehr sterben, wenn der Bräutigam sie verläßt, oder sonst wie betrügt. Aeußerlich ist dieser Satz im Allgemeinen wohl richtig, bei der innern Anwendung desselben wird man aber nicht so allgemein zu Werke gehen können. Ist es nur eine seltene Erscheinung, daß ein Mädchen am gebrochenen Herzen stirbt, wie Maria Beaumarchais, so ist dafür die Erscheinung um so öfter, daß Betrogen- und Verlassenwerden etwas weit Schlimmeres im Gefolge hat, als den Tod. Fassen wir die Sache so in ihrer Allgemeinheit in's Auge, ohne uns daran zu kehren, wie sich gerade in dem einen speziellen Falle die Folgen des Betrogen- und Verlassenwerdens zeigen, so ist Maria Beaumarchais nicht mehr eine vereinzelte Figur, sondern sie kann gleichsam als eine Repräsentantin aller in ihrer Liebe und in ihrem Leben Betrogenen angesehen werden. Dieses, das Allgemein-Menschliche, muß bei der Darstellung des Trauerspiels zur vollen Geltung kommen. Kommt es zur Geltung, so verschwinden auch alle in der Entstehungszeit des Dramas liegende Nebendinge um so mehr, als dieselben, wie bereits gesagt, in der Hauptsache ohnehin nur untergeordneter Natur sind, und wir haben dann ein sociales Drama, das um so gewaltiger und erschütternder ist, als seine sociale Seite sich nicht auf moderne Phrasen und Theorien, sondern auf Dinge gründet, die gewesen sind und sein werden, so lange es eine menschliche Gesellschaft gegeben hat und geben wird.

Von diesem Gesichtspunkte haben wir, gegen die Meinung vieler Anderen, dem Trauerspiel „Clavigo" immer einen großen, für alle Zeiten bleibenden Werth beigelegt, und die gestrige Aufführung hat uns auf's Neue gezeigt, daß wir sündigen würden an der Wahrheit, wenn wir an dieser unserer Auffassung nicht unwandelbar festhielten. Hr. Hendrichs spielte den zwischen Himmel und Erde schwebenden Emporkömmling mit all den schönen Mitteln, die diesem vortrefflichen Künstler zu Gebote stehen. Neben seinem Anstande, seinem einnehmenden graciösen Wesen in Haltung und Sprache und seinem tief gefühlten Spiele müssen wir auch diesmal wieder neben dem darstellenden Künstler auch den feinen Kenner des Göthe'schen Werkes anerkennen. Ohne ein Insichhinübernehmen des Göthe'schen Geistes ist eine ...he Darstellung der Person des Clavigo nicht möglich.

Hrn. Dörings Carlos müssen wir noch einmal nachträglich Beiklatschen. Das Streben, etwas Originelles zu leisten, läßt die ...den Darsteller des Carlos das Richtige verfehlen. Man macht in ...Regel einen Intriganten aus ihm. Carlos ist aber kein Intrigant. ...s spricht aus ihm, als die hausbackene Alltagsklugheit, und man ...t wohl vergebens den Alltagsklugen suchen, der an Carlos Stelle nicht ...e sagte. Der beißende Humor, den Carlos dann und wann ge... um seinen Vorstellungen mehr Nachdruck zu geben, ändert hieran nichts; dieser Humor gehört zur Alltagsklugheit. Darum haben wir uns an der Darstellung Dörings besonders gefreut. Der große Künstler gab uns ein eben so wahres, als künstlerisch vollendetes Charakterbild, und darum reiht sich an seine bisherigen herrlichen Leistungen die gestrige würdig an.

Hr. Dahn war als Beaumarchais ausgezeichnet, und wir dürfen es dem Künstler wahrlich nicht klein anrechnen, daß er neben der stürmenden, theilweise unbesonnenen Glut des beleidigten Bruders in Haltung und Wesen auch immer den innern Adel zur vollen Anschauung brachte, welcher die Motive zu Beaumarchais Benehmen gibt. Geschieht das nicht, so haben wir in dem jungen Beaumarchais sowohl Anfangs bei der Ehrenerklärung, als später bei der Zurückgabe des für Clavigo so verhängnißvollen Papiers nur einen stürmenden Polterer und unbedachtsamen Menschen; geschieht es aber, wie es von Hrn. Dahn geschehen ist, so müssen wir in Beaumarchais, ganz nach der Absicht des Dichters, einen guten, edlen jungen Mann erblicken, der nur unglücklich ist, weil er gut und edel, und darum unser Mitleid in solchem Grade in Anspruch nimmt, und mit diesem Guten und Edlen seines Charakters ist uns dann auch der psychologische Schlüssel zu seinen Handlungen gegeben.

Frl. Seebach legte als Maria Beaumarchais in Empfindung wie in Spiel aufs Neue die glänzendste Probe von ihrer Meisterschaft in der Darstellung dramatischer Charaktere ab. Die Künstlerin hat es in ihrer Gewalt, so oft sie auftritt, die Herzen der Zuschauer zu fassen und nicht los zu lassen. Und warum? Jeder, der die unvergleichliche Künstlerin hat spielen sehen und sie beobachtet hat in den verschiedenen Rollen, in denen sie bis jetzt aufgetreten ist, wird es sich selbst sagen können. Weil sie wahr ist, und nur darum so sehr wahr ist, weil sie, erfüllt von der heiligen Weihe der Kunst, jedesmal aufgeht in ihrer Rolle — das ist es.

Das Zusammenspiel war, wie die Leistungen der Einzelnen: künstlerisch vollendet. Noch nie haben wir das Trauerspiel aufführen sehen, daß die in ihm liegende tragische Gewalt so zum Durchbruch, zu so allgemein erschütternder Wirkung gekommen wäre, wie gestern Abend. Der Beifall, den die Darsteller der Hauptpartien ernteten, war dem entsprechend auch ein großer, und alle wurden zu wiederholten Malen gerufen.

Auf das Trauerspiel folgte das Lustspiel von Kleist „Der zerbrochene Krug". Döring, der Proteus Döring, den wir vorhin noch als den ernstklugen Carlos gesehen hatten, erschien plötzlich verwandelt, verwandelt in Maske, Sprache und Haltung — ein ganz anderer Mensch. Der große Künstler spielte den Dorfrichter Adam mit einem das Zwerchfell erschütternden Humor. Neben Hrn. Döring ergötzte Frau Haizinger aus Wien — Marthe — durch drastische Derbheit. Hr. Lang von hier trug als Schreiber Licht auch das Seinige zur komischen Färbung des Ganzen bei, und Frl. Jahn von hier — Evchen — und Hr. Christen von hier — Tümpel — spielten mit der ganzen Frische, die wir an ihnen in diesen Partien gewohnt sind. Am Schlusse sprach das Publikum sein Entzücken durch den Hervorruf Aller aus. — Das Haus war wieder überfüllt. Daß auch keine Stehplätze mehr frei waren, kann nicht wundern; wir sind das bei dem Gesammt-Gastspiele gewohnt worden.

(Berichtigung.) In unserm Berichte über die neunte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung in der Beilage zu Nr. 177 der „N. M. Z." vom 27. d. sind in einer Anzahl von Exemplaren einige störende Druckfehler stehen geblieben, die wir nachträglich berichtigen. Auf der ersten Seite in der zweiten Spalte Zeile 8 v. o. muß es nemlich „Vaterliebe" statt: Vaterlandsliebe, in derselben Spalte Zeile 10 v. o. „zum Herzen" statt: zum Ganzen, und endlich in derselben Spalte Zeile 33 v. o. „bis" statt: sich heißen.

Ein Erdbeben in Südfrankreich.

⊙ Paris, 25. Juli. Der ganze Landstrich im Süden Frankreichs, der sich zwischen der Garonne und der Pyrenäenkette ausdehnt, ist in der Nacht vom 20. auf den 21. d. von mehreren, ziemlich heftigen Erdstößen heimgesucht worden, welche die Bevölkerung von vielen Orten in nicht geringen Schrecken versetzten, zum Theil auch Schaden an Gebäulichkeiten, Mauern u. dgl. anrichteten. Zu Bordeaux glaubten manche, als das Erdbeben eintrat, es seien Räuber in ihre Wohnungen eingedrungen, welche den Lärm verursachten; andere, es sei ein Gewittersturm ausgebrochen; Kinder wurden aus ihren Wiegen herausgeworfen, sonst ganz ruhige Hunde begannen fürchterlich zu bellen. Zu Arcachon fühlte man zwei Stöße. Gegen 2 Uhr 48 Minuten Morgens wurden die Einwohner aus dem Schlafe aufgerüttelt. Im Zwischenraum von einigen Sekunden erfolgten 2 Stöße; der erste dauerte kaum einige Augenblicke, der zweite aber mehr als 20 Sekunden. Die Schwankung hatte die Richtung von Norden nach Süden. In einem Schlafzimmer stieß das auf der Toilette stehende Porcelaine gewaltsam aufeinander, und die Toilette selbst wurde sehr heftig erschüttert. Eine Pendeluhr, die am Abend zuvor stehen geblieben war, kam wieder ins Gehen, und Hühner, die sich in einem Hühnerhofe aufgesetzt hatten, wurden über

2 Metres weit von der Stelle geschleudert. Zu Toulouse fingen die Glocken mehrerer Kirchen der Stadt und der umliegenden Gemeinden von selbst zu läuten an; im Hospiz de la Grave weckte die Erschütterung einige Zöglinge aus dem Schlafe, die durch das Schwanken, das sie empfanden, und das gleichzeitige Läuten der Glocken zu so ungewohnter Stunde aufs höchste erschreckt wurden und aus ihren Betten sprangen. Auch zu Colomiers geriethen die Betten ins Schwanken, und eine große Anzahl von Personen fühlte die Wirkungen des Erdbebens. In einem Zimmer, wo auf einer Kommode in einem Waschbecken Wasser sich befand, wurde dieses zum Theil ausgeschüttet. Zu Foix fühlte man in derselben Stunde ein Erdbeben, dessen ziemlich heftige Stöße nicht weniger als 12 Sekunden dauerten. In der einen Kilometer von der Stadt entlegenen Normalschule wurden alle Stühle des Schlafsaales, so wie manche Meubles von der Stelle gerührt. Die Zöglinge sprangen instinktmäßig aus ihren Betten. Der Himmel war klar, das Wetter ruhig, der Barometer stand wie am Abend zuvor auf Veränderlich, und zeigte 0,725. Die Schwankungen schienen die Richtung vom Norden nach Süden zu nehmen. Im Augenblicke aber, wo das Erdbeben sich fühlbar machte, schien der Südwestwind zu herrschen. Eben so zu Auch. Fast die ganze Bevölkerung dieser Stadt wurde gegen 3 Uhr Morgens durch einen heftigen Erdstoß aus dem Schlafe aufgerüttelt. In den Häusern wurden schwere Meubles aufgehoben und von der Stelle gerückt, von allen Seiten vernahm man ein Krachen und Knarren der Thüren und Fenster, und mehrere Personen, die zu dieser Stunde noch auf waren, verloren das Gleichgewicht und stürzten zu Boden. In der Atmosphäre herrschte während dessen vollkommene Heiterkeit. Auch zu Luz und Pau wurde die Erschütterung wahrgenommen; sie dauerte einige Sekunden, war aber äußerst heftig. Eben so wurde sie zu gleicher Zeit in den Departements Lot und Garonne, Tarn, Ober- und Niederpyrenäen gefühlt. Zu Tarbes waren 15 Stunden verflossen seit dem Erdbeben, das man in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wahrgenommen hatte, als ein neuer Stoß erfolgte. Dieser, weniger heftig als die früheren, erfolgte um 6 Uhr Abends und dauerte ungefähr 3 Sekunden. 5½ Stunde später, um 11 Uhr 20 Minuten trat der dritte Stoß ein. Mauern, Thüren und Meubels wurden heftig erschüttert. Dieser Stoß dauerte etwa 7 Sekunden, und war von einem dumpfen Brummen begleitet, ähnlich dem Rollen eines Geschützes über das Pflaster in der Ferne. Den größten Theil des Freitags 21. hindurch blieb Alles ruhig, und bis 5 Uhr Abends zeigte sich kein weiteres Symptom von Störung in den Elementen. In den Bädern der Niederpyrenäen waren die Wirkungen des Erdbebens fühlbarer als in der Ebene von Tarbes. Zu Bareges hörte man nach dem ersten, in der Nacht vom 19. auf den 20. wahrgenommenen Stoße fortwährend ein unterirdisches Getöse den ganzen Tag hindurch. Um 6, 9 und 11 Uhr Abends erneuerten sich die Stöße. Die durch das Schwanken der Häuser erschreckten Einwohner brachten die Nacht auf der Straße zu. Zu Bagneres dieselben Erschütterungen und Vorsichtsmaßregeln. Die Mehrzahl der Bevölkerung bivouakirte auf den Coustous. An mehreren Mauern hatten die Stöße am Donnerstag Risse verursacht. Einige Kamine waren zum Theil eingestürzt. In der Marmorsteinschneiderei des Hrn. Geruzet wurden mehrere sehr schöne Arbeiten beschädigt. Eine Säule, auf der eine Statue steht, machte in Folge des Stoßes eine halbkreisförmige Bewegung. Auch die Unterpräfektur und das Hotel Frascati erlitten mehrfache Beschädigungen. In mehreren Stadtbrunnen trübte sich das Wasser, eben so jenes der Grotte von Medous. Am Donnerstag (20.) erneuerten sich zu Bagneres achtmal die Stöße mit Hinzurechnung jenes um 11 Uhr Abends. Aus Argeles berichtet man vom 20. Juli 4 Uhr Abends: Nach dem ersten Stoße, der um 2½ Uhr Morgens stattfand, und 40 Sekunden dauerte, begleitet von einem Getöse wie das eines sehr starken Donnerschlages, schritt man zur Untersuchung der Sachlage. Eine große Anzahl von Häusern hatte gelitten und zwei Mauerflügel waren eingestürzt. Gegen 4 Uhr machten sich die Schwankungen fühlbarer und dauerten bis 9 Uhr Morgens fort. Um 8 Uhr stürzten im Thale von Davantaigues Mauerstücke ein, und mehrere Personen erhielten Quetschungen, namentlich zu Villelongue. Um Mittag herrschte erdrückende Hitze. Zu Cauterets wurden in der Nacht vom 20. auf den 21. fünf Stöße wahrgenommen, der erste war ziemlich heftig. Doch kam dort weder Schaden noch ein sonstiger Unglücksfall vor.

Kunstverein.

München, 27. Juli. Ein in Auffassung und Darstellung ganz eigenthümliches, mystisches Bild von Hamm, „die Angehörigen des Heilands auf dem Heimwege von Golgatha", — Maria im Anblick des Kreuzes unter einem Baume zusammensinkend, Johannes und Magdalena klagend ihr zur Seite, — scheint uns vor der technischen Kritik dadurch manchen Tadel zu verdienen, daß es die Weichheit bis zur verschwommenen Weichlichkeit und die Harmonie der Farbe bis zur willkührlichsten Manierirtheit gesteigert zeigt. Von großem Effekt ist eine „Partie aus der St. Lorenzkirche in Nürnberg" von F. C. Mayer; von noch größerem — nur mehr einen Schritt von Tapeten-Wirkung entfernt — ein großes und ein kleines „Frucht- und Blumenstück" von L. Martinet in Paris, voll der, freilich auf Kosten der Natur gemachten, brillantesten Farben-Kombination. R. Zimmermann's grandios aufgefaßte „Partie bei Audorf, in der Nähe des Wendelstein" zeigt uns diese wildromantisch[illegible] Gegend, im herbstlich trüber, vom ersten Schnee überwitterter Gestalt. Ein freundlicheres, sonniges Bild des Herbstes bietet uns W. Reinhardt's trauliche „Waldlandschaft", auf deren schattigen Mooshügeln eine kleine Jagdgesellschaft fröhliche Rast hält. Engelmann's „Dintenfleck im Schreibhefte" für welchen der kleine Thäter, ein schmutziger Bauernjunge, von seinem gestrengen Dorf-Mentor eben einer handgreiflichen Strafe entgegensieht, verräth humoristisches Talent. Als wahres Muster eines Genrebildes, vereinigt ein in ein Dörfchen einfahrendes „Russisches Fuhrwerk" von Peter Heß alle, unseren neueren Malern mehr und mehr abgehenden Vorzüge eines solchen, als da sind Klarheit und Bescheidenheit der Farbe, wie des Vortrages, verbunden mit strenger, fleißiger Zeichnung. In Aquarellmalerei sehen wir eine geistreich behandelte Vedute von Resch „S. Giustina und S. Antonio zu Padua" und die „Wengeralpe", den „Lago Maggiore" und eine „Waldpartie" von Sütterlin, deren Malerei mehr an die bunte, geglättete Manier derartiger kosmoramischer Darstellungen, als an eine rein künstlerische Auffassung erinnert. Fünf architektonische Zeichnungen von K. Zwierlein, „Entwürfe zu einer katholischen Pfarrkirche" im schönen, heiteren Rundbogenstyle, verdienen um ihres reinen Geschmacks und anmuthigen Formensinnes die volle Würdigung des Kenners. Von plastischen Werken bewundern wir Dr. Ennemoser's geistvoll aufgefaßte, treffliche „Büste" von Meister Schaller, und die von L. Keiser in Holz geschnittenen Statuetten der französischen Könige Franz I., Heinrichs IV. und Ludwigs XIV., von denen wir jedoch das, in der Geschichte doch stets so stolz und raublustig erhobene, hier aber nachlässig abwärts gesenkte Haupt des letzteren als ebenso uncharakteristisch, wie die ganze, allzuwenig pomphafte Erscheinung entschieden tadeln müssen. Das ist nicht derselbe „grand Monarque", dessen Worte: „der Staat bin Ich" — ein so trefflicher Commentar seines ganzen Lebens und Regierens sind. Ein altes Oelgemälde, „Christus", von Guido Reni, stellt den Erlöser, wund und entkleidet, an die Säule gebunden, mit solch poetischer Empfindung, — mit so zart nüancirter Modellirung und Carnation des Körpers dar, daß die Echtheit des großen Künstler-Namens, der es verherrlicht, kaum bezweifelt werden dürfte.

* * * *

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 28. Juli. Zur Dienstleistung bei Ihrer preußischen Majestäten sind für die Dauer Ihres Aufenthaltes an unserem königl. Hoflager von Sr. Maj. dem König der k. Generallieutenant und Divisionär v. Flottow und der k. Oberst und Flügeladjutant Frhr. von der Tann bestimmt worden.

** **München**, 28. Juli. Nachstehendes ist das Programm für die feierliche Enthüllung des Westenrieder-Monumentes: Nach erfolgter Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird das aus freiwilligen Beiträgen des bayerischen Volkes errichtete Monument für den geheimen geistlichen Rath Lorenz v. Westenrieder Dienstag den 1. August 1854, als an dessen 106. Geburtstage, unter nachstehenden Feierlichkeiten enthüllt: §. 1. Vormittags 10 Uhr wird sich ein Bataillon Landwehr auf dem Platze des Monumentes einfinden und dasselbe in gehöriger Ausdehnung umstellen. In den abgeschlossenen Kreis sind nur die aus der Metropolitan-Pfarr-Schule entnommene Schuljugend, bestehend aus 24 Paar Knaben und 24 Paar Mädchen, welche mit Lorbeer- und Blumenkränzen versehen, das Monument links und rechts umstellen, dann die Mitglieder des Sängerchors und in Uniform erscheinende Beamte und Offiziere einzulassen. §. 2. Zu gleicher Stunde versammeln sich das Comité für Errichtung des Monumentes und die zur Betheiligung an dem Festzuge eingeladenen Deputationen und Behörden im Lokale des historischen Vereins und begeben sich von da in die Geschäftszimmer der k. Akademie der Wissenschaften, welche zur Feier des Tages das Andenken an Lorenz v. Westenrieder mit einer öffentlichen Festsitzung ehren wird. §. 3. Nach beendigter Sitzung begibt sich der Festzug in folgender Ordnung durch die weite Gasse auf den Platz des Monuments: 1) die Deputation der kgl. Gymnasien und lateinischen Schulen, sowie der polytechnischen und Gewerbsschule; 2) eine Deputation der Studierenden und philosophischen Fakultät der Universität; 3) eine Deputation der Alumnen des Georgianums; 4) eine Deputation des Priesterhauses von St. Johann; 5) eine Deputation des Domkapitels; 6) eine Deputation der Herren Professoren der k. Universität; 7) eine Deputation des historischen Vereins; 8) eine Deputation der k. Akademie der Wissenschaften; 9) die beiden Bildner des Monumentes: Hr. Prof. Max Widnmann und Hr. Ferdinand v. Miller, Inspektor der k. Erzgießerei; 10) das Comité für Errichtung des Monumentes; 11) der Stadtmagistrat mit den Herren Gemeinde-Bevollmächtigten und Distrikts-Vorstehern; 12) die Herren Beamten, sowie die Herren Offiziere der Linie und Landwehr welche sich dem Zuge in Uniform anschließen wollen. Eine Abtheilung Landwehr schließt den Zug. §. 4. Bei Ankunft des Festzuges am Platze trägt der Sängerchor die ersten Strophen des Festliedes vor. §. 5. Hierauf gibt der Vorstand des Comité's, der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, das Zeichen zur Enthüllung des Monumentes. Zu gleicher Zeit legt die Schuljugend die Lorbeer- und Blumenkränze auf das Piedestal des Monumentes und der Sängerchor vollendet das Festlied. §. 6. Der Vorstand des Comité's übergibt sodann in kurzer Anrede dem Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München die Urkunde über die Schenkung des Monumentes, sowie die Urkunde über die Stiftung eines aus dem Ueberschusse der Beiträge gebildeten Stipendiums für einen der

Studium der Geschichte mit Auszeichnung sich widmenden Studierenden der hiesigen Universität. §. 7. Der Burgermeister empfängt und acceptirt im Namen der Stadtgemeinde die Schankung und Stiftung und sichert sorgsame Erhaltung des Monumentes und gewissenhafte Verwaltung der Stiftung zu. §. 8. Die Musik fällt zum Schlusse der Feier mit dem Volksliede: „Heil unserm König" ein — An diesem Tage werden durch die Gabe und Anordnung eines verstorbenen Bürgers von München 100 Arme ausgespeist.

Rußland.

St Petersburg, 21. Juli. Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet über die bei Schurschi (Giurgewo) am 5. und 7. Juli vorgefallene Schlacht. Die Hauptvorfälle dieser Schlacht sind folgende: Zur Beobachtung der türkischen Festung Rustschuk war bei Giurgewo das Detachement des Generallieutenants Soimonoff bestehend aus 8 Bataillonen der 10. Infanteriedivision (des Tomsk'schen und Koliwanschen Jägerregiments) mit 8 Schwadronen des Husarenregiments Sr. k. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers aufgestellt worden. Die Vorposten dieses Detachements nahmen die große Insel Radoman ein, die vom linken Ufer der Donau durch einen schmalen Arm geschieden ist, über welchen zwei Brücken geschlagen waren. Die rechte Seite der Insel wurde von zwei Kompagnien Infanterie und Scharfschützen des Tomskschen Jägerregiments mit 4 Batterien, die linke Seite derselben durch zwei Kompagnien Infanterie und Scharfschützen vom Koliwan'schen Jägerregiment, auch mit 4 Geschützen beobachtet. Die ganze Insel ist circa 7 Werst (eine deutsche Meile) lang. Die andern Donau-Inseln, Tscharo. und Mokan, wurden blos mit Schildwachen besetzt. Schon seit dem 22. Juni begannen von Schumla und der untern Donau unaufhörlich feindliche Truppen nach Rustschuk zusammenzuströmen. Nach den Nachrichten, die von den aufs linke Ufer abgeschickten Bulgaren erhalten wurden, sammelten sich schon am 3. Juli bei Rustschuk an 30—40,000 Mann reguläre Truppen, 10,000 Aegypter mit inbegriffen. Am selben Tage, um 11 Uhr Morgens, eröffnete der Feind aus der Festung und den Uferbatterien aus Giurgewo ein Feuer, aber ohne beinahe irgend erheblichen Schaden für uns. — Am 4. Juni konnte aus den Bewegungen der feindlichen Truppen am rechten Ufer der Donau, aus der Ansammlung von Schiffen im Flusse Lom und dem Erscheinen eines Dampfbootes geschlossen werden, daß es in der Absicht der Türken läge, einen Uebergang zu unternehmen. — Demgemäß war das Detachement des Generallieutenants Soimonoff von den nächsten Armeeabtheilungen aus verstärkt durch 4 Bataillone des Infanterieregiments Tobolsk mit der Positionsbatterie Nro. 1 von der 10. Artilleriebrigade und dem Bug'schen Uhlanenregiment. — Am 5. Juli, 3 Uhr Morgens, begannen die Türken unter der Bedeckung der obengenannten Festungs- und Uferbatterien auf Schiffen auf die Insel Mokan überzusetzen. Unsere Batterien vom linken Donauufer antworteten gleichfalls durch ein starkes Feuern und beschädigten viele feindliche Schiffe sowie das Dampfboot. Mehrere Male waren die Türken genöthigt, auf ihren Schiffen nach ihrem Ufer zurückzukehren. Einmal jedoch, im Laufe des Tages, glückte es ihnen, eine bedeutende Truppenzahl auf die Insel Mokan überzuführen, mit 4 Geschützen, und sie begannen bereits auf der Insel Batterien zu errichten. — Der 6. Juli verlief ruhig. Die zur Verstärkung unseres Detachements angekommenen 4 Bataillone des Tobolskischen Infanterieregiments mit 8 Geschützen und den Husarenschwadronen, unter Anführung des Generalmajors Baumgarten, stellten sich am linken Donauufer gegenüber der vom Feinde besetzten Insel Mokan auf. — Am 7. Juli 6 Uhr Morgens begannen die Türken, nachdem sie abermals ein Feuer aus der Festung und ihren Batterien eröffnet hatten, wiederum auf die Insel Mokan und auf die beiden Spitzen von Radoman überzusetzen. Bei der Ausdehnung dieser Insel landete der Feind unaufhaltsam auf der rechten Spitze derselben, und stürmte wild vorwärts. Darauf setzten zwei Bataillone des Tomskischen Jägerregiments nach Radoman über, um ihre dort aufgestellten Vorposten-Kompagnien zu halten, schlugen den Feind zurück und drängten ihn bis zur äußersten Spitze der Insel. Zur selben Zeit griff das Koliwan'sche Jägerregiment die türkischen Truppen, welche die gegenüberliegende Seite von Radoman besetzt hatten, an, und warf sie in die Donau. — Der Feind erhielt trotz dem tapfern Widerstande unserer Jäger unverzüglich neue Verstärkungen. Auf diese Weise dauerte die Schlacht ununterbrochen bis zum Untergang der Sonne, und ward oft zum Handgemenge. Nicht los ein Mal flüchtete der Feind, von unsern Bajonneten zurückgeworfen, nach seinen Schiffen; aber die Fliehenden wurden durch Kartätschenschüsse von ihren eigenen Kanonenbooten und von ihrem Dampfschiffe zurückgetrieben. Unsere Artillerie, die an den vorderen Rand der Insel gegangen war, versenkte trotz des heftigen Feuers von der Festung ihre Geschosse an 15 feindliche Schiffe mit der auf ihnen befindlichen Mannschaft, und alle Versuche der Türken, von der Insel Mokan das linke Ufer der Donau überzusetzen, wurden vereitelt. — An ... Tage wurden vom Feinde mehr als 40 Bataillone Infanterie ... geführt, aber diese sehr beträchtlichen Kräfte konnten unsere Bataillone nicht hindern, ihre Stellung bis zur Nacht zu halten ... hartnäckige Gegenwehr mußte unseren tapferen Kriegern einen ... lichen Verlust beibringen, und er bestand aus 342 Getödteten ... Verwundeten; unter den Letzteren befand sich der Generallieutenant ...uleff (leicht verwundet), 5 Stabs- und 17 Ober-Offiziere. ...en hatten, laut dem Zeugnisse der Gefangenen, mehr als 5000 Mann Verlust. — Der Generallieutenant Soimonoff, gemäß einer zuvor getroffenen Anordnung, befahl, nachdem er die Nacht abgewartet, den Truppen, von der Insel auf das linke Donauufer überzugehen, der Uebergang wurde in vollkommenster Ordnung bewerkstelligt, und die Brücken abgenommen. Hierauf stellte sich unser Detachement außerhalb Giurgewo auf den Höhen von Frateschti auf, und blieb dort in einer beobachtenden Stellung.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine Privatkorrespondenz des „Moniteur de la Flotte" aus der Bucht von Barosund vom 13. Juli gibt interessante Details über die Rekognoszirung der vereinigten Geschwader vor Kronstadt: Die franz. Flotte blieb nach ihrer Ankunft nur 8 Tage vor Barosund liegen. Am 22. Juni um 9 Uhr Morgens verließ der größere Theil der vereinigten Geschwader unter dem Befehle der Admirale Napier und Dechênes das gefährliche Fahrwasser der Bucht und schlug die Richtung nach Kronstadt ein. Das Expeditionskorps bestand aus 18 Linienschiffen, wovon 12 Schraubenschiffe aus 8 Fregatten, 3 Korvetten und mehreren Avisos, sämmtlich Dampfer; 10 andere Linienschiffe der Geschwader, wovon 2 Schraubenschiffe, blieben unter Admiral Corry auf ihren Ankern liegen, um sich, Barosund schützend, gegen Helsingfors zu wenden. Nach einer Fahrt von 40 Stunden kam das Geschwader vor der kleinen Insel Sees Kär, 38 Meilen von Kronstadt entfernt an. Während zwei Tagen bereitete man sich auf die Eventualitäten eines Kampfes mit der russischen Flotte vor, der man entgegenfuhr. Montag den 24. Juni hatte die Flotte bereits um 3 Uhr Morgens die Anker gelichtet und setzte ihren Weg bis tief in den Golf von Finland mit voller Dampfkraft fort. Bald gaben die Admirale das Zeichen zu allgemeinem Kampfe. Da bemächtigt sich auf der ganzen Linie, rascher als der Gedanke eine kampfwüthende Begeisterung, ein todesmuthiges Ungestüm der Schiffsmannschaften. An Bord jedes Schiffes herrscht eine großartige Thätigkeit, vom Kiel bis zu den Raaen ist Alles in Bewegung. Man rennt lärmend hin und her, schleppt Alles fort: Verschläge, Kranke, Möbel, Wäsche, Oefen, Käfige für das Geflügel; Alles verschwindet im untern Schiffsraum. Was man vor den Kugeln in Sicherheit bringen will, Alles, was die Manoeuvres stören kann, wird im Raume aufgethürmt. Auf dem Verdeck werden die Gewehre geladen, aus allen Lücken werden Kugeln, Bomben, Kartätschen, Brandkugeln, Pulverballen heraufgehißt, und als der erste Trommelschlag die Ankunft des Schiffskommandanten gemeldet, herrscht bereits Todesstille auf dem ganzen Schiffe. Dasselbe Schauspiel boten die Reihen beider Seeheere. Schon gewahrt man den Leuchtthurm, der sich auf der westlichen Landzunge der Insel erhebt, auf der Kronstadt sich befindet. Der Golf wurde immer enger, die Ufer desselben rückten stets mehr zusammen. Schon wurde die Stadt selbst dem Auge sichtbar. Auf Befehl des Admirals Parseval steckte der Aviso-Souffleur zwei Serien-Signale auf und fuhr vom einen Ende des Zwischenraums zwischen den zwei Linien, welche die Flotte gebildet, zur andern hinab und kündigte derselben an, daß im Osten 30 Segel sichtbar geworden. Da erwachte die Hoffnung in allen Herzen. In diesem Augenblick verfügt sich Sir Ch. Napier an Bord des „Inflexible". Noch ist die Stellung der russischen Schiffe unbekannt, von denen man nur die Masten gesehen. Sie können außerhalb ihres Hafens aufgestellt sein, bereit zum Kampfe, und in diesem Falle ist man entschlossen, sie anzugreifen. Nach der Ansicht der beiden Admirale war der Kampf also ganz nahe bevorstehend, aber die Umstände sollten ihre muthige Erwartung täuschen. Die Signale verkündeten bald, daß die russischen Schiffe tief im Hafen hinter ihren furchtbaren Linien von Batterien und Festungen lagen. Man zählte 20 Linienschiffe, die Entfernung betrug nur 8 Seemeilen, allein die Wassertiefe gestattete unseren Linienschiffen nicht, weiter vorzudringen. Die Flotte lösete ihre Kolonnen auf, und man warf die Anker aus, eine Querstellung über den Golf hin einnehmend. Acht Tage wartete man auf das Auslaufen der russischen Flotte; man hoffte, sie werde den Kampf anbieten. Während 48 Stunden wehte eine ihnen günstige Ostbrise, allein vergebens. Eine Linie Dampffregatten stationirte Tag und Nacht im Angesichte der feindlichen Forts die Bewegungen im Hafen überwachend. Die Admirale beschlossen, sich dem Platze allein zu nähern, um die Zugänge und die Möglichkeit eines Angriffes zu erforschen. Kronstadt ist nur auf einer Seite nahbar: es ist das Fahrwasser, an dem die drei Häfen liegen. Dieses Fahrwasser kann nur auf einer geringen Breite beschifft werden; die 3½—5 Klafter Tiefe bietet. Eine einzige Stelle, in der Nähe des Kauffahrteihafens und unter der Bastion Menschikoff, ist 8 Klafter tief, aber, um dahin zu gelangen, muß man die Schwierigkeiten eines für Kriegsschiffe unbefahrbaren Wassers, wenn sie nicht eigens dazu hergerichtet sind, und das Kreuzfeuer der granitenen Forts überwunden haben. Die Nothwendigkeit, ein Schiff nach dem andern defiliren zu lassen, würde also durch kein befriedigendes Resultat aufgewogen werden. Die Zukunft wird entscheiden, welche Mittel angewendet werden können. Lange haben die Admirale die Befestigungen und Küsten untersucht. Sie rückten bis auf 2½ Meilen vor Kronstadt vor. Alle Forts, die nicht zum Vertheidigungssystem gehörten, waren zerstört worden. Der Leuchtthurm von Tolbakna steht verödet da; Matrosen des Geschwaders erstiegen denselben und forderten die Russen heraus, indem sie die französisch-englischen Farben aufsteckten, während die russischen Schiffe ihre Wimpel aufzogen, um eines ihrer Nationalfeste zu begehen. Eine Barre,

die von Kanonenschaluppen bewacht ist, sperrt das Fahrwasser im Norden. Da die Russen nicht sich entschlossen, auszulaufen, so kehrte das Expeditionsgeschwader am 6. ohne Unglücksfall in die Bucht von Barosund zurück. Neue Operationen werden dort vorbereitet.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 27. Juli. Der k. Kreis- u. Stadtger.-Rath Hr. Kommerknecht als Vicepräsident, für Hrn. Oberappell.-Rath Neuß vikarirend, eröffnet die Sitzung. Der k. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führt der Hr. Accessist Sensburg. Angeklagt ist die ledige Dienstmagd Anna Kumpfmüller, 26 Jahr alt von Haarpolding, k. Ldg. Neumarkt, wegen Kindsmords. Als Geschworne fungiren die Herrn: Harras von München, Barth von da, Rödl v. da, Weinzierl v. Erding, Keck v. München, Frauenhofer v. Altötting, Sarauer v. Wasserburg, Hoffmann v. München, Schmederer v. Schrobenhausen, Herbstmaier v. Maximilian, Rieder v. Landsberg, Rauch v. Augustenfeld. Aus der Verhandlung, bei beschränkter Öffentlichkeit vor sich gehend, ergab sich im Wesentlichen nachstehender Thatbestand: Am 10. März 1854 Nachts genaß Angeklagte eines lebenden Kindes weiblichen Geschlechts. Während und nach der Geburt mißhandelte sie dieses Kind mittelst Einsetzens der Nägel der Hände am Halse des Kindes und Drosselns desselben. Nach Verlauf von 24 Stunden, während welcher das Kind noch getauft werden konnte, starb dasselbe auf dem Heimwege von der Kirche. Der Leumund der Angeklagten ist mit Ausnahme, daß sie hiemit das zweitemal außerehelich geboren und sich mit verschiedenen Personen abgegeben hatte, gut geschildert. In Beziehung der Schuld der Angeklagten liegt ein Zweifel nicht vor, da die Angeklagte ein unumwundenes durchaus erschöpfendes Geständniß ablegte und die Absicht einräumte, das Kind durch die angegebenen Mißhandlungen tödten gewollt zu haben. Die Angeklagte trägt in ihrem Benehmen das Gepräge mehr einer einfältigen Rohheit, als der Bosheit, und zeigt sich von Reue erfüllt. Sie gibt an aus Gründen großer Dürftigkeit, die ihr die Mittel, sich und ihre Kinder zu ernähren, nicht verstattete zu dem verzweifelten Entschlusse gebracht worden zu sein. Diese Angabe hat auch viele Glaubwürdigkeit für sich, da sie selbst unehelich geboren, ohne alles Vermögen, ohne angesessene Angehörige war, und ihr geringer Lohn, den sie als Dienstmagd bezog, schon fast gänzlich für die Ernährung ihres ersten Kindes in Anspruch genommen war, obgleich dessen Vater einen üblichen geringen Alimentationsbeitrag leistete. In objektiver Beziehung ergab sich aus dem Augenscheinsakte, dem Sektionsbefunde und dem Gutachten der Sachverständigen, daß das noch nicht 3 Tage alte Kind lebend und lebensfähig geboren worden, völlig ausgetragen und ursprünglich gesund gewesen; aber eines gewaltsamen Todes durch Erstickung und zwar in Folge der erlittenen Mißhandlungen am Halse und Kehlkopfe mittelst Drosselns gestorben sei. Daß dieser Erfolg auch nothwendig und unmittelbar als die Wirkung der Halsverletzungen und des Drosselns zu betrachten, und einer ärztlichen Hilfe es nicht möglich gewesen sei denselben abzuwenden, auch wenn sie sofort eingetreten wäre, bestätigt nicht nur der k. Gerichtsarzt Hr. Dr. Henkel von Erding, sondern auch der weiter beigezogene Sachverständige Hr. Prof. Dr. Hofmann, welcher im Ganzen nur darin abweicht, daß er als wahrscheinlich angibt, das Kind sei nicht völlig ausgetragen gewesen, was indessen von keinem besonderen Einflusse auf die Entscheidung bleibt, da dessen Lebensfähigkeit gleichwohl auch von diesem Sachverständigen bestätigt worden war. In Beziehung auf die Zurechnungsfähigkeit und den Geisteszustand der Angeklagten bei und nach der Geburt sind beide Sachverständige dahin einig, daß hierin das Vorhandensein eines Mangels oder einer Störung nicht anzunehmen sei. Das Plaidoyer bot bei den eben dargelegten Verhältnissen wenig besonderes Interesse dar. Die Vertheidigung bewegte sich auf dem Gebiete der Zurechnungsfähigkeit, und suchte dieselbe als gemindert darzustellen; wogegen die k. Staatsbehörde mit den reichlich ihr gebotenen Mitteln auf der Annahme voller Zurechnungsfähigkeit beharrte. Den Geschwornen wurde lediglich eine Frage, welche die Anklage in der Hauptsache erschöpfte, vorgelegt; eine Unterfrage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit nach kurzer Debatte vom k. Präsidenten verworfen und ein Gerichtsbeschluß nicht provozirt. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte als des Verbrechens des Kindsmords schuldig zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und in die Kosten, welche bei deren Armuth der k. Staatskasse zur Last fielen. Ende der Sitzung 6 Uhr Abends.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 29. Juli. Se. Maj. der König von Württemberg sind gestern Abends, von Friedrichshafen kommend, wieder dahier eingetroffen, und haben das Absteigquartier im Gasthause zum goldenen Hirsch genommnn.

†* **Neumarkt** an der Rott, 27. Juli. Gestern Mittag richtete ein Gewitter, welches das Rottthal heraufzog, im k. Landgerichtsbezirke Eggenfelden arge Verwüstungen an Gebäuden an. Der Blitz schlug mehrere Male ein in der Gegend von Wolfsegg, etwa 3 Stunden von hier, und setzte einen großen Bauernhof, sowie eine weiter gelegene Scheuer in Brand. Beide Gebäude wurden gänzlich von den Flammen zerstört. Die gewaltige Flamme des großen Bauernhofes wurde von hier aus so deutlich bemerkt, daß man den Brand nur eine Stunde entfernt glaubte, und die Löschgeräthschaften zu Hülfe sandte. Schlossen fielen nicht. — Die Kornärnte ist beinahe schon vollendet, und überall überreich ausgefallen; neues Korn wird schon häufig zur Mühle gebracht, da die Leute keine Vorräthe mehr besitzen. Man möchte immer am Schlusse eines jeden Berichtes über den Stand der Getreidevorräthe gleich einem anderen Cato hinzusetzen: Uebrigens, glaube ich, müssen Getreidemagazine angelegt werden! — Gestern Abend waren die hiesigen Beamten und Bürger in einem Gasthause zu einer Abendunterhaltung versammelt, um dem scheidenden Hrn. Landrichter Drausnik, welcher von Sr. Maj. dem König zum Landrichter in Altötting ernannt worden ist, ihre Verehrung zu bezeugen. Dieser würdige Beamte hat durch seine Amtsführung und durch sein gefälliges und humanes Benehmen im gesellschaftlichen Umgange die Zuneigung Aller in einem so hohen Grade gewonnen, daß man ihn ungern scheiden sieht.

Oesterreich. — O.C. Venedig, 24. Juli. Aus allen Theilen Italiens laufen fortwährend sehr günstige Ernteberichte ein. Die Getreidepreise sind überall im Weichen. Parma ist in Belagerungszustand erklärt worden.

O.C. **Triest**, 26. Juli. Der Lloyddampfer aus Griechenland traf heute 24 Stunden verspätet ein, weil er wegen der Cholera in Athen, so lange in Corfu Contumaz halten mußte.

Frankreich. — ** Paris, 27. Juli. Gestern Mittag hielt der Kaiser zu Bayonne, wohin er sich von Biaritz unter der Eskorte einer Guiden- und einer Chasseurs-Schwadron begab, offiziellen Empfang und hielt dann Musterung über ein Infanterieregiment ab, über dessen Haltung er sich äußerst belobend aussprach. Um $2^{1}/_{2}$ Uhr war er schon wieder in Biaritz zurück. — Das Schrauben-Linienschiff Navarin von dem neuen Reservegeschwader, von 100 Kanonen und 650 Pferdekraft, wurde gestern zu Toulon von Stapel gelassen. — Der Prinz Jerôme hat seit gestern die Sommerresidenz Meudon bei St. Cloud bezogen. — Wie man versichert, werden außer dem König von Portugal auch der König der Belgier und der Prinz Albert den Manövern des Lagers von Boulogne beiwohnen. — Der „Moniteur" zeigt an, daß der „Narval" von der französischen Levantestation zwei neue Piratenschiffe im Busen von Scala Nova verbrannt hat. — Von allen Getreidemärkten der Provinz meldet man ein Fallen der Preise im Betrag von 30, 40 und 50 Prozent.

Spanien. — **Madrid**, 25. Juli. Ruhe herrscht. Die Königin ist im Einvernehmen mit Espartero, der auf den 28. erwartet wird. (Schw. M.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Nördlicher Kriegsschauplatz.) Stettin, 28. Juli. Der schwedische Postdampfer „Nordstern" ist von Stockholm eingetroffen. Ueber die Operationen der Flotte der Westmächte gegen Aland hatte man bis zum 25. Juli in Stockholm nichts erfahren. Man glaubte annehmen zu können, daß dieselben bereits im Gange seien; 55 große Kriegsfahrzeuge wurden von den Scheeren aus beobachtet. (Schw. M.)

Kopenhagen, 28. Juli. Der verwundete englische Admiral Corry wurde heute auf dem Dauntleß eingeschifft. (Schw. M.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 27. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 34–35; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. $7^{1}/_{2}$–$8^{1}/_{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $45^{1}/_{2}$–$46^{1}/_{2}$; Randdukaten 5 fl. $34^{1}/_{2}$–$35^{1}/_{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 25–26; Engl. Sovereigns 11 fl. 45–47 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46^{3}/_{4}$–$47^{1}/_{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47^{1}/_{4}$–$^{3}/_{4}$ kr.

** **Frankfurt a. M.**, 28. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $66^{7}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $58^{3}/_{8}$; Bankaktien 1092; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80; spanische Differés $18^{3}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $116^{7}/_{8}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $97^{3}/_{8}$. — Wechselkurs: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{5}/_{8}$; Wien $95^{1}/_{2}$.

Berlin, 27. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine $83^{1}/_{2}$ P., — G.; Köln-Mindener 117 P., 116 G.

** **Wien**, 28. Juli. 5proz. $82^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. $72^{3}/_{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien 1665. Wechselkurse: Augsburg uso $125^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 12.15. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87^{11}/_{16}$.

** **Paris**, 27. Juli. $4^{1}/_{2}$proz. 98.10 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.20 (baar), 71.15 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 815.— (baar), —.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 778.75 baar, 777.50 (a. L. E. M.), Spanische 3proz. $34^{1}/_{2}$ G., innere Schuld $33^{1}/_{2}$ G., Neue Convert. 18 G., Pass. —; Piem. Anl. 83.— G.; Röm. Anl. $83^{1}/_{4}$. Russ. $4^{1}/_{2}$proz. —.

** **London**, 26. Juli. 3% Konsols $92^{1}/_{4}$ —; $3^{1}/_{4}$proz. $93^{1}/_{4}$ ——. Spanische 3proz. $37^{1}/_{4}$ Neue Convert. $18^{1}/_{2}$ —; Pass. $4^{1}/_{4}$; Portug. 3proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Russ. 5proz 97 99, $4^{1}/_{2}$proz. 81 83

** **London**, 27. Juli. Konsols 3proz. $92^{3}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. A. B. Vogl

Allgemeiner Anzeiger.

5036. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 14. September l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Schmalz'schen Wirthshause zu Gronheim nachbenannte in dortiger Steuergemeinde belegene Immobilien, nämlich:

1) Das Wohnhaus Nr. 39 zu Gronheim, einstöckig, durchaus massiv, mit Viehstall, Schweinstall und eine geräumige Scheune mit Hofraum, zusammen 14 Dezim., wozu gehören 11 Dezim. Obst- und Grasgarten, und ein Gemeinderecht, geschätzt auf 900 fl.,
2) Pl.-Nr. 1212, 09 Dez. Krautbeet, werth 11 fl.,
3) „ 650a, 06,9 Dez. Acker im Aderdbuck, und
„ 620, 0,29 Dez. Wiese daselbst, werth 82fl.
4) „ 777, 0,14 Dezim. Acker im Bröcklein, werth 25 fl.,
5) „ 852, 0,33 Dezim. Acker im Kesselbuk, werth 45 fl.,
6) „ 1364, 0,71 Dezim. Acker im Hellerfeld, werth 70 fl.,
7) „ 1389, 0,74 Dez. Acker daselbst, werth 80fl.
8) „ 678, 0,72 Dezim. Wiese, die Hofwiese, werth 180 fl.,
9) „ 334, 0,92 Dezim. Acker in der Leither, werth 80 fl.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden hiezu Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolge, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, und daß das Schätzungsprotokoll in der Registratur zur Einsicht aufliegt.

Gunzenhausen den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

Wegen Beurlaubung des k. Landgerichtsvorstandes:

Frhr. v. Harsdorf, l. Assessor.

G.-Nr. 7210. c. Moser.

---

ad 4652. **Bekanntmachung.**

Beck gegen Schmidt pct. subhast.

Unter Bezug auf das diesgerichtliche Ausschreiben vom 27. Juni d. Js.:

(Beilage zu Nro. 167 und 173 der Neuen Münchener Zeitung vom 15. u. 22. Juli l. Js.)

wird weiter bekannt gemacht, daß die Versteigerung des den Bäckermeister Georg und Elisabetha Schmidt'schen Eheleuten dahier gehörigen Wohnhauses Nr. 232 II. im sogenannten Hufeisenhof nebst realer Bäckereigerechtigkeit nicht am Montag den 31. d. Mts., sondern erst

Montag den 11. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

stattfindet.

Fürth am 25. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Finck.

G.-N. 11931. c. Lehner.

4994.(2b) **Bekanntmachung.**

Der Ziegeleibesitzer Philipp Hammerand von hiesiger Altstadt will mit seiner Ehefrau Anna und drei Kindern nach Nordamerika auswandern, weshalb alle Diejenigen, die Forderungen oder sonstige Ansprüche an [...]e zu machen haben sollten, auf

Mittwoch den 9. August l Js.,

[...] dem Beamten hieher vorgeladen werden, daß nach [...]uf dieses Termins der Reisepaß wird ausgehän[digt] werden.

Pegnitz den 24. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

[...]034. **Ehrlicher.**

Oeffentlicher Aufruf.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des angeblich [...]amerika flüchtig gegangenen Bürgers und [...] Joseph Huber jun. von hier nicht ermit[telt werden] kann, so diene ihm auf dem Wege öffent[licher Bekannt]machung hiemit zur Nachricht, daß das Gesuch seiner Ehefrau Josepha vom 28/29. vor. Mts. auf Abtretung des Vermögens an die Gläubigerschaft (cessio bonorum) gerichtet, durch diesgerichtlichen Beschluß vom 3. d. Mts., welcher nebst den bisher gepflogenen Verhandlungen in der Registratur eingesehen werden kann, verworfen, dagegen bei angezeigter materieller Ueberschuldung unter Einleitung des allgemeinen Verfahrens gegen Joseph Huber jun. zur Sicherstellung der Masse gerichtliche Inventur und Sperre des Waarenlagers und sonstiger Mobiliarschaft vorgekehrt worden sei, daß zur Vorlage des inzwischen errichteten Inventars, welches einen Passivstand von 4698 fl. bekundet, und zur Erklärung darüber und zur weiteren Antragstellung Tagefahrt auf

Mittwoch den 6. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,
(Geschäftszimmer Nro. VIII.)

anstehe, wozu Joseph Huber jun. zur Wahrung seiner Rechte ediktaliter geladen wird.

Längstens in fraglichem Termine hat derselbe auf hiesigem Platze einen Zustellungsanwalt zu bezeichnen, außerdem an ihn ergehende Erlasse lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen, und in solcher Weise für insinuirt erachtet werden.

Augsburg den 11. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor verhindert:

Rath v. Langen.

G.-N. 3633. c. Scheiber, Rkt.

5028 (2a) **Bekanntmachung.**

Joseph Birger, Oekonomiepächter von Loch, Gant betr.

Das in der Gantsache des Oekonomiepächters Joseph Birger von Loch erlassene Prioritätsurtheil wird am

Donnerstag den 10. Aug. d. J.

an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden, was den Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird.

Regenstauf, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.

V. l. a.

Müller, königl. Assessor.

Exp.-Nro. 6703.

5029. **Gant-Proclama.**

Gant der bürgerl. Lebzeltersehelente Vinzenz und Maria Brandmayer von Roding betr.

Nachdem die Vinzenz und Maria Brandmayer'schen Lebzeltersehelente sich unterm 5. Juli d. Js. gerichtlich für zahlungsunfähig erklärt und dem Konkursverfahren freiwillig unterstellt haben, so wird hiemit Termin und zwar

1) zur Anmeldung und Liquidstellung der Forderungen auf
Mittwoch den 23. Aug. l. Js.
früh 9 Uhr,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Mittwoch den 20. Sept. l. J.
früh 9 Uhr
3) zur Abgabe der Repliken auf
Mittwoch den 18. Okt. l. Js.
früh 9 Uhr
4) zum Schlußverfahren auf
Mittwoch den 15 Nov. l. Js.
früh 9 Uhr,

anberaumt.

Hiezu werden Alle, welche an die Gantmasse aus was immer für einen Titel Ansprüche zu machen haben, mit dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung in den folgenden Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche irgend etwas zur Konkursmasse Gehöriges in Handen haben, die Aufforderung, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte, jedoch bei Meidung doppelter Zahlung dem unterfertigten Konkursgerichte zu übergeben. Der erste Ediktstag bezweckt die Zustandebringung eines Arrangements und wird zu diesem Behufe bemerkt, daß der Aktivstand 1150 fl. beträgt, während die bis jetzt bekannten Schulden sich auf 2016 fl. 12 kr. belaufen und sich unter diesen 1255 fl. 14 kr. Hypothek- und 367 fl. 50 kr. zur Exekution gediehene Handelsschulden befinden.

Roding, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Roding.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 4452 I. **Dr. Lang.**

4995.(2b) **Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister und Ziegeleibesitzer Christoph Heinrich Hammerand von Altstadt Pegnitz, dessen Ehefrau Katharina, deren Kinder und Enkel und die ledige Margaretha Körber von hier wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese Personen sind am

Mittwoch den 9. Aug. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Pegnitz, 24. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9036. **Ehrlicher.**

5005. **Bekanntmachung.**

Rentamt Regensburg gegen Michael Feil von Steinsberg pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Michael Feil von Steinsberg, Hs.-Nr. 2, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 19. August d. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Steinsberg anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, dann §§. 98—101 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, und daß Kaufsliebhaber, welche dem Gerichte unbekannt sind, sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das zu ersteigernde Anwesen besteht aus:

1) Wohnhaus mit Stall, Schweinstall, Holzlege und Hofraum,
2) Wurzgarten, Pl.-Nr. 9b, zu 0,05 Dez.,
3) Gemeinderecht.

und wurde am 1. d. Mts. gerichtlich geschätzt auf 415fl.

Das Schätzungsprotokoll und der Steuerkataster-Extrakt liegen dahier zur Einsicht bereit.

Burglengenfeld den 5. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

G.-Nr 7757. **Ries,** k. Landrichter.

5019. **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftigen Spruch ist über das Vermögen des Wirthes Johann Bapt. Jungtäubl von Haslach der Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben und zwar:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 28. Aug. l. Js.
II. zur Vorbringung von Einwendungen auf
Donnerstag den 28. Sept. l. Js,
III. zur Vornahme der Schlußverhandlungen auf
Montag den 30. Sept. d. Js.,

Das Nichterscheinen am l. Ediktstage hat Ausschluß von der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Prozeßhandlungen zur Folge.

Zugleich werden alle jene, welche Vermögensstücke des Schuldners in Handen haben aufgefordert, sie, vorbehaltlich ihrer Rechte, zur Masse zu bringen, und wird bemerkt, daß an Johann Bapt. Jungtäubl giltig Zahlungen nicht mehr geschehen können, sondern solche bei Gericht zu machen sind.

Zur Abschätzung des Anwesens hat man auf

Sonnabend den 26 Aug. l. Js.
Tagefahrt früh 9 Uhr

zu Haslach anberaumt, und es steht der Gläubigerschaft frei, der Schätzung anzuwohnen und binnen 8 Tagen einen Schätzmann hiezu in Vorschlag zu bringen.

Deggendorf, 22. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter

G.-Nr. 5539. **Krieger.**

4225.(3c) **Bekanntmachung.**

In der Gantsache des Papierfabrikanten Moritz Volkert auf der Oberfichtenmühle werden folgende Ediktstage bestimmt, als:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Montag den 14. August l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf

Donnerstag den 14. September l. Js.,

3) zur Abgabe der Schlußsätze, und zwar:

a) zur Replik auf

Montag den 16. Oktober l. Js.,

b) zur Duplik auf

Montag den 30. Oktober l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Die Gläubiger des Gantirers werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderungen von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlungen zur Folge hat.

Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gantirers in Handen haben, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung dem Gantgerichte zu übergeben.

Das Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen des Gantirers berechnet sich auf 32,375 fl.

Der Passivstand desselben dagegen beträgt 41,745 fl., darunter sind 32,450 fl. Hypothek-Forderungen nebst 485 fl. Zinsen bis zum 24. Januar 1853 begriffen.

Sollten die nicht bevorzugten Gläubiger bei dieser Sachlage dennoch das Liquidations- oder Prioritätsverfahren unter sich fortsetzen wollen, so bleibt ihnen dieses zwar unbenommen, sie haben jedoch nach §. 33 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 einen verhältnißmäßigen Vorschuß zu leisten.

Die zur Gantmasse gehörigen Mobiliar- und Immobiliar-Gegenstände werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zwar:

I. Die Mobiliarschaft, bestehend aus Hausgeräthschaften und Baumannsfahrniß, Betten, 2 vierzölligen Wägen, zwei Schlitten, einer Chaise, einem sogenannten Berner Wägelchen, einer großen hölzernen Waage mit eisernen Gewichtern, Stockuhr, Spiegel, Zinn und Kupfer ꝛc. ꝛc.

Mittwoch den 16. August l. Js,
Vormittags 9 Uhr

auf der Oberfichtenmühle.

Die Versteigerung geschieht gegen baare Bezahlung.

II. Die Immobilien, als:

1) das Wohnhaus mit eingebauter Papiermühle und daran befindlichem Wasserwerk Hs.-Nr. 1 mit Nebengebäude, Stadel, Stallung, Holzschupfe, Hofraithe, Pl.-Nr. 979a, zu 82 Dez., dann dem Waldrecht in der Schwander-Forstei, und Viehtriebrecht mit der Gemeinde Rednitzhembach, Schätzungswerth 12,750 fl.,
2) Pl.-Nr. 980a zu 11 Dez., eine Ziegelhütte mit eingebauter Wohnung und Stallung, Hs.-Nr. 2, Schätzungswerth 1600 fl.,
3) das Fischrecht, wie selbes im Steuerkatasterauszug näher bezeichnet ist, Schätzungswerth 5 fl.,
4) Pl.-Nr. 979b, Wurzgarten, 2 Dez.,
5) „ 979a, Garten, 28 Dez.,
6) „ 983, der obere Garten, 81 Dez.,
7) „ 978a, Gartenacker, 25 Dez.,
8) „ 978b, Grasgarten, 0,38 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 74 Dez., Schätz.-W. 650 fl.,
9) Pl.-Nr. 977, Bachacker, 1 Tgw. 49 Dez.,
10) „ 984, Acker am Bach, 0,52 Dez.,
11) „ 988a, Buckackerl, 0,16 Dez.,
12) „ 988b, Buckacker, 0,64 Dez.,
13) „ 991, Langacker, 1 Tgw. 24 Dez.,
14) „ 993, Breitacker, 1 Tgw. 79 Dez.,
zusammen 5 Tgw. 84 Dez., Schätz.-W. 595 fl.

Auf diesen Grundstücken besitzt der Gantirer das Großzehentrecht, und werden nur dieselben zehentfrei verkauft.

15) Pl.-Nr. 986, Freigrabenacker, 1 Tgw. 48 Dez.,
16) „ 987, Acker hinterm Haus, 0,44 Dez., Schätzungswerth 400 fl.
17) Pl.-Nr. 981, Wiese der Wesboden, 0,53 Dez.,
18) „ 985a, Weiherwiese, 0,52 Dez.,
19) „ 985b, detto, 0,88 Dez.,
20) „ 985c, detto, 0,70 Dez.,
zusammen 2 Tgw. 63 Dez., Schätz.-W. 500 fl.
21) Pl.-Nr. 982, Waldung hinter der Ziegelhütte, 5 Tgw. 45 Dez., Schätzungswerth 450 fl.,

Walzende Besitzungen in der Steuer-Gemeinde Rednitzhembach.

22) Pl.-Nr. 299a, Acker, der Neubruch oder die Leu, 1 Tgw. 30 Dez.,
23) „ 299b, Acker, der Neubruch oder die Leu, 1 Tgw. 67 Dez.,
zusammen 2 Tgw. 97 Dez., Schätz.-W. 250 fl.
24) Pl.-Nr. 300, Acker der Neubruch oder die Leu, 2 Tgw. 77 Dez., Schätzungswerth 270 fl.,
25) Pl.-Nr. 302, Acker an der Soos, der Neubruch genannt, 0,51 Dez., Schätzungswerth 50 fl.,
26) Pl.-Nr. 301, der Acker an der Soos, Neubruch genannt, 0,90 Dez., Schätzungswerth 80 fl.,
27) Pl.-Nr. 303, Acker an der Soos, Neubruch genannt, 4 Tgw. 23 Dez., Schätzungswerth 425 fl.,
zusammen 11 Tgw. 37 Dez., Schätz.-W. 1075 fl.
28) Pl.-Nr. 305a, Acker in der Soos, der Viehtriebacker oder Forstersacker, 1 Tgw. 34 Dez.,
29) Pl.-Nr. 305b, Acker an der Soos, Viehtrieb- oder Forstersacker genannt, 1 Tgw. 67 Dez.,
30) Pl.-Nr. 305a, Acker an der Soos, Viehtriebs- oder Forstersacker, 1 Tgw. 26 Dez.,
zusammen 4 Tgw. 27 Dez., Schätz.-W. 525 fl.
31) Pl.-Nr. 107, Wiese in der Au, die große Wiese genannt, 4 Tgw. 11 Dez., Schätz.-W. 2000 fl.,
32) Pl.-Nr. 1006, Waldung am Qutnat, 2 Tgw. 77 Dez., Schätzungswerth 200 fl.,
33) Pl.-Nr. 1008, das Färberholz, 3 Tgw. 67 Dez., Schätzungswerth 300 fl.,
34) Pl.-Nr. 1010, das Meßnerholz, 5 Tgw. 15 Dez., Schätzungswerth 525 fl.,
35) Pl.-Nr. 260a, Sperlingsacker, 0,53 Dez.,
36) „ 260b, Sperlingsacker, 0,57 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 10 Dez., Schätz.-W. 300 fl.
37) Pl.-Nr. 413, Wiese im Ueberhau, 1 Tgw. 48 Dez., Schätzungswerth 450 fl.,
38) Pl.-Nr. 414, Wiese im Ueberhau, 0,53 Dez., Schätzungswerth 160 fl.,
39) Pl.-Nr. 119, Wiese in der Au, die Heiligenwiese, 2 Tgw. 94 Dez., Schätz.-W. 1200 fl.,
40) Pl.-Nr. 304, Acker im Leu, 6 Tgw. 74 Dez., Schätzungswerth 625 fl.,
41) Pl.-Nr. 976, Acker im Quinatsgraben, 1 Tgw. 33 Dez., Schätzungswerth 100 fl.,
42) Pl.-Nr. 975a, Wiese im Quinatsgraben, 0,57 Dz.,
43) „ 975b, Wiese daselbst, 0,46 Dez.,
zusammen 1 Tgw. 3 Dez., Schätz.-W. 200 fl.
44) Pl.-Nr. 1007, Waldung am Hembacherweg, 3 Tgw. 31 Dez., Schätzungswerth 150 fl.,
45) Pl.-Nr. 1007, Waldung am Hembacherweg, 2 Tgw. 18 Dez., Schätzungswerth 100 fl.,

Die Besitzungen in der Steuergemeinde Leerstetten; eingehörig der Papiermühle, Hs.-Nr. 1 u. 2, zu Oberfichtmühle.

46) Pl.-Nr. 1569a, Waldung, das obere Holz, 4 Tgw. 76 Dez.,
47) Pl.-Nr. 1569b, Waldung, das obere Holz, 5 Tgw. 62 Dez.,
zusammen 10 Tgw. 38 Dez., Schätz.-W. 1350 fl.

Walzender Besitz.

48) Pl.-Nr. 1580au.b, das Heiligenholz oder Mittelholz, Waldung, 24 Tgw. 66 Dez, Schätz.-Werth 2950 fl.

Ausbrüche aus dem Gute Nr. 3 zu Haagershof.

49) Pl.-Nr. 1536, Sandgrubenholz, Waldung, 2 Tgw. 49 Dez., Schätzungswerth 200 fl.,
50) Pl.-Nr. 1577a, Waldung, Sandgrubenholz, auch Soosholz genannt, 3 Tgw. 27 Dez.,
51) Pl.-Nr. 1577b, Waldung, Sandgrubenholz, auch Soosholz genannt, 3 Tgw. 54 Dez.,
zusammen 6 Tgw. 81 Dez., Schätz.-W. 450 fl.
52) Pl.-Nr. 1579a, Waldung, Sandgrubenholz, auch Soosholz genannt, 1 Tgw. 78 Dez.,
53) Pl.-Nr. 1579b, Waldung, Sandgrubenholz, auch Soosholz genannt, 2 Tgw. 65 Dez.,
zusammen 4 Tgw. 43 Dez., Schätz.-W. 400 fl.
54) Pl.-Nr. 1582a, Waldung, Sandgrubenholz, 1 Tgw. 55 Dez.,
55) Pl.-Nr. 1582b, Waldung, Sandgrubenholz, 5 Tgw. 51 Dez.,
zusammen 7 Tgw. 6 Dez., Schätz.-W. 450 fl.
56) Pl.-Nr. 1584, Waldung, Sandgrubenholz, 7 Tgw., Schätzungswerth 200 fl.

In der Steuergemeinde Schwand:

57) Pl.-Nr. 857, Wald am finstern Mühlweg, 4 Tgw. 86 Dez., Schätzungswerth 250 fl.

In der Steuergemeinde Rednitzhembach.

58) Pl.-Nr. 307au.b, Schmiedacker, 5 Tgw. 23 Dez., Schätzungswerth 525 fl.

Montag den 21. August l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
auf der Oberfichtenmühle.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gemacht.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch ein legales Vermögens- und Leumunds-Zeugniß auszuweisen.

Die Kataster-Auszüge können wegen der Belastung der Realitäten bei dem königl. Landgerichte dahier eingesehen werden.

Schwabach den 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Der königl. Landrichter:

v. Hartlieb.

E.-N. 6325. c. Kraus.

5043.[3a] **Bekanntmachung über Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 16. August l. Js.

werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederalteich liegenden königlichen Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

159 Eichenstücke von 6 bis 48 Schuh Länge und ½ bis 1½ Schuh Durchmesser,
111 desgleichen von 3 bis 30 Schuh Länge und 1½ bis 4 Schuh Durchmesser,
586 Ulmenstücke von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser.
154 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser,
201 Klafter Eichen-Scheitholz Wienermäßerei; 6 Schuh hoch u. weit u. 3 „ Scheitlänge,
262 „ Ulmen „ „ „
67 „ Linden „ „ „
225 „ hartes Prügelholz „ „
24 „ weiches „ „ „
718 „ Hundert harte Wellen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederalteich zu wenden haben.

Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederalteich unter den vorschriftsmäßigen Bedingungen vorgenommen, und beginnt am obigen Tage Morgens 9 Uhr.

Schönberg den 22. Juli 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.

Der königliche Forstmeister:

E.-N. 1102. **Martin.**

5024. **Bekanntmachung.**

Die nachbenannten vier ledigen Personen von Kornhöfstadt, als:

1) der Bauerssohn Johann Brünner,
2) der Bauerssohn Joseph Wendinger,
3) die Bauerstochter Anna Maria Voit, und
4) die Bauerstochter Barbara Wendinger,

beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche oder Forderungen gegen diese Personen sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung in dem hierzu auf

Donnerstag den 10. August l. Js.,
Vormittags 8—12 Uhr.

bezielten Termine dahier zu liquidiren und nachzuweisen.

Scheinfeld am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. u.

Lebender.

E.-N. 11086. c. Kießling.

5021. **Bekanntmachung.**

Im Konkurse des Philipp Schmitt von Sachsenheim wird dessen Grundvermögen, bestehend in einem Wohnhause mit Stall, Scheune, Hofraum und Gemüsegarten, taxirt auf 400 fl., dann 4 Tgw 554 Dezim. Aeckern, Wiesen und Weinbergen auf Sachsenheimer Markung, und dem halben Herrnhof, bestehend aus 3 Tgw. 376 Dez. Acker, Wiesen und Waldung im Anschlage zu 1078 fl., am

Montag den 18. September l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindewirthshause zu Sachsenheim an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Die Strichsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Gemünden am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

E.-N. 4421. **Wolf,** k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 180.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 30. Juli 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
27	+14°,1	+18,0	+14°,0	317''',63	317''',59	317''',51	4''',9	6''',9	6''',0	W.	NO.	W.			Regen.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,4.			Mittlerer Barometerstand: 317''',58.													
28.	+13°,1	+13°,9	+15°,2	318''',12	318''',61	318''',62	5''',3	5''',5	5''',3	O.	O.	O.			Bewölkt.	Regen.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,1.			Mittlerer Barometerstand: 318''',45.													

München, 30. Juli.

Se. Maj. der König haben unterm 27. Juli d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Criminaladjunkten des Landgerichts Hof, Philipp Friedrich Wilhelm Eissenbeiz, zum Landrichter in Marktsteft, zu befördern.

Deutschland.

Oesterreichisch-preußische Erklärung an den Bund am 20. Julius:

Die von den Gesandten Oesterreichs und Preußens in der dießjährigen 22sten Bundestagssitzung vom 20. Juli in Gemäßheit des Auftrags ihrer Höfe gemachte Vorlage war in folgenden Worten abgefaßt. In ihrer Erklärung vom 24. Mai d. Js. haben die Höfe von Oesterreich und Preußen ihr Verhalten zu der gegenwärtigen europäischen Verwickelung ihren Bundesgenossen dargelegt, und daran den Ausdruck des Wunsches geknüpft, daß durch eine verfassungsmäßige Willensäußerung des Bundes eine feste Bürgschaft für die Eintracht sämmtlicher Regierungen Deutschlands inmitten der Gefahren der Weltlage gewonnen werde. Die hohe Bundesversammlung hat hierauf, durch ihren Beschluß vom gedachten Tage ausgesprochen, daß sie in der Uebereinstimmung der beiden Mächte die wesentliche Grundlage für die Einigkeit Deutschlands und für die Wahrung der gemeinsam deutschen Interessen erkenne. Sie hat es als ein Bedürfniß anerkannt, daß der Entschluß der Bundesglieder zu kräftigem und treuem Zusammenstehen durch das gesetzliche Organ des Bundes einen entsprechenden Ausdruck erhalte. Je aufrichtiger die Regierungen von Oesterreich und Preußen sich dieses Ausspruches erfreuten, desto größer ist die Genugthuung womit sie sich nunmehr in dem Falle sehen eine in der bestimmten Form eines Vertrags verbürgte und das gesammte Gebiet der Interessen Deutschlands umfassende Einigung dieser hohen Versammlung vorlegen zu können. Die Gesandten haben die Ehre den authentischen Text des zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. dem König von Preußen zu Berlin am 20. April d. J. abgeschlossenen und seitdem beiderseits ratifizirten Vertrags wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses, sowie eines als integrirender Theil zu demselben gehörigen Zusatzartikels hiermit zu überreichen, und im Namen ihrer erhabenen Monarchen den deutschen Bund zum Beitritt zu diesem Vertrag einzuladen. Sie sind beauftragt diese Vorlage mit den folgenden Bemerkungen und weitern Mittheilungen zu begleiten: Oesterreich und Preußen sind bei den Verhandlungen, welche zum Abschluß des Bündnisses geführt haben, dem leitenden Gedanken gefolgt, nicht nur die zwischen ihnen bereits bestehenden Bande der Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu befestigen, sondern sich noch ausgedehntere Bürgschaften für die Sicherheit ihrer Staaten, sowie für den gemeinsamen Schutz der Gesammtinteressen Deutschlands zu gewähren. Die Bestimmungen dieses Vertrags verwirklichen diese erhöhte Solidarität, indem sie die kontrahirenden Theile für die Dauer des gegenwärtigen Kriegs zur gemeinsamen Abwehr jedes auswärtigen Angriffs auf irgend einen Theil ihrer gesammten Besitzungen verpflichten und diese Verbindlichkeit ausdrücklich auch auf den Fall ausdehnen, wenn zur Wahrung deutscher Interessen ein aktives Vorgehen eines der Theilnehmer veranlaßt wäre. Diese Verpflichtungen werden, wenn der Bund in seiner Gesammtheit zu dem Bündniß hinzutritt, vertragsmäßig auf den ganzen Umfang des deutschen Bundesgebiets und der außerdeutschen Besitzungen Oesterreichs und Preußens sich erstrecken. Deutschland wird alsdann, kraft der Bestimmungen des Bündnisses, ohne von dem auf Erhaltung und Vertheidigung gerichteten Grundcharakter seiner Verfassung abzuweichen, mit verstärktem Nachdruck die Aufgabe zu erfüllen vermögen: als engverbundene Gesammtmacht die gemeinsamen deutschen Interessen zu schützen, und zugleich zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts mitzuwirken, auf welchem die Sicherheit aller Staaten beruht. Die Grundsätze, die das Hauptinstrument des Vertrags vom 20 April d. J. aufstellt, haben ferner in dem, den Art. II. desselben ergänzenden Zusatzartikel eine besondere Anwendung auf den Stand der Verwicklungen im Orient gefunden, und die Gesandten haben den Auftrag der hohen Bundesversammlung hiermit zugleich Abschriften derjenigen Erlasse vorzulegen, welche die Höfe von Wien und Berlin in Ausführung der betreffenden Bestimmung dieses Zusatzartikels an ihre Gesandtschaften am kaiserlich russischen Hofe gerichtet haben. Sicher werden die Regierungen Deutschlands die Fürsorge zu würdigen wissen, welche die Souveräne von Oesterreich und Preußen bewog eine weitere Ausdehnung der Kriegsoperationen Rußlands auf dem rechten Donauufer, sowie die Fortdauer der Besetzung der Moldau und Walachei auf unbestimmte Zeit, als unvereinbar mit den ihrer Obhut anvertrauten großen Interessen zu bezeichnen. Aber auch dem Geiste der Mäßigung und Friedensliebe welchen die beiden Mächte in keinem ihrer Schritte verläugnet haben, werden ihre deutschen Bundesgenossen Anerkennung und Beifall nicht versagen. Die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens bleibt das Ziel der Wünsche und Bestrebungen der beiden Kabinette, und sie halten an der Hoffnung fest, daß Se. Maj der Kaiser von Rußland, der aus tiefem Pflichtgefühl hervorgegangenen Sprache seiner alten Verbündeten Gehör geben und dadurch den Wunsch friedlicher Ausgleichung bethätigen werde, damit in Folge dieser veränderten Stellung Rußlands und des nothwendigen praktischen Einflusses derselben auf diejenige der übrigen kriegführenden Mächte die Wege der Verständigung wieder geöffnet und das im Interesse Deutschlands Erreichte auch für die Beruhigung Europas nutzbar gemacht werden könne. Die Kabinette von Wien und Berlin unterziehen in diesem Augenblick die Antwort Rußlands der gewissenhaftesten Prüfung, und sie werden es sich zur Pflicht machen, der Bundesversammlung, sofern sie dem Bündnisse beigetreten sein wird, diese Antwort mitzutheilen und mit ihr im Geiste des Vertrags darüber in vertrauensvolles Einvernehmen zu treten. Ebenso werden sie es sich angelegen sein lassen, dem Bunde in allen späteren, ihn als Theilnehmer an dem Bündnisse angehenden Verhandlungen die gebührende Einflußnahme zu sichern, und insoweit es auf die von Rücksichten der Zweckmäßigkeit nicht zu trennende Frage der Form seiner Vertretung ankommt, werden sie sich den Grundsatz des Artikels 49 der Wiener Schlußakte gegenwärtig halten und jedenfalls in der dort bezeichneten Eventualität auf die genaue Vollziehung dieser Bestimmung der Bundesgesetze achten. Die Regierungen von Oesterreich und Preußen schöpfen aus ihrem Vertrauen in die Einsicht und den Gemeinsinn der Regierungen Deutschlands die beruhigende Ueberzeugung, daß über die Zwecke und Aufgaben, die dem deutschen Bunde gegenüber den Ereignissen der Gegenwart vorgezeichnet sind, unter den Mitgliedern desselben eine ächt bundesgenossenschaftliche Einmüthigkeit obwalte. Der Beschluß, dem die beiden Höfe nunmehr entgegensehen, wird diesen Zwecken und Aufgaben die vereinigte moralische und materielle Macht des großen deutschen Staatenbundes dienstbar machen, und dieser mächtigen Gesammtheit unter allen Verhältnissen den ihr gebührenden Einfluß sichern, so daß Deutschland aus den ernstesten der politischen Verwicklungen, von welchen Europa seit der Grün-

dung des deutschen Bundes ergriffen wurde, unter dem göttlichen Schutze unerschüttert hervorgehen wird."

Der Bundesbeschluß vom 24. Juli. Folgendes ist der Text des in der 23. Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 24. d. Mts. gefaßten Beschlusses auf die Vorlage Oesterreichs und Preußens über die Stellung Deutschlands in der orientalischen Frage:

„Die deutsche Bundesversammlung, in Erwägung, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Se. Maj. der König von Preußen das von Allerhöchstdenselben unter dem 20. April d. Js. zu Berlin abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß dem durchlauchtigsten deutschen Bunde mit der Einladung zum Beitritte vorgelegt haben; in Erwägung und Anerkennung der Gründe, welche die beiden höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen zu dem Abschlusse dieses Bündnisses und zu dessen Mittheilung an das verfassungsmäßige Organ des Bundes bewogen haben; eingedenk des hohen Berufes, die Gesammt-Interessen Deutschlands, auch über das Bundesgebiet hinaus, mit vereinter Macht gegen jede Beeinträchtigung zu schützen; geleitet von dem Wunsche, durch den Beitritt zu dem erwähnten Bündnisse, deutsche Eintracht, Treue und Kraft zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes zu bethätigen — beschließt auf Grund des Artikels II. der Bundesakte und Artikel I., XXXV. und XLVII. der Wiener Schlußakte: I. dem zwischen Oesterreich und Preußen für die Dauer des zwischen Rußland einer- und der Türkei, England und Frankreich andererseits ausgebrochenen Krieges abgeschlossenen Vertrage wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses, welcher Vertrag wörtlich also lautet: . . . . sowie der in einem Zusatzartikel enthaltenen Ergänzung zu Artikel II., deren Wortlaut folgender ist: . . . . Namens des durchlauchtigsten deutschen Bundes, urkundlich der gegenwärtigen Erklärung unter der Verabredung beizutreten, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Se. Maj. der König von Preußen die durch Artikel XI. der Bundesakte übernommenen Verpflichtungen durch ihre gesammte deutsche und außerdeutsche Macht erfüllen werden. II. Die zur Ausführung des vorstehenden Beschlusses erforderlichen Maßregeln bleiben besonderer Beschlußfassung vorbehalten. Mit der Vorbereitung derselben wird der in der Sitzung vom 24. Mai d. Js. gewählte besondere Ausschuß mit der Befugniß beauftragt, sich zu diesem Zwecke mit dem Militärausschusse in Verbindung zu setzen."

Bayern. — ** **München**, 29. Juli. Se. Majestät der König Max und Se. Maj. der König von Preußen wohnten gestern Abend im königl. Hoftheater der Aufführung der sophokleischen Tragödie „Oedipus auf Kolonos" mit der Mendelsohn'schen Musik bei. Die Ausstattung dieser Tragödie ist auf unserer Hofbühne ebenso brillant, als die Aufführung selbst — Hr. Dahn: Oedipus — in seltenem Grade vollkommen ist. Ihre Majestäten erschienen denn auch gleich zu Anfang der genußreichen Darstellung und verließen das Haus nicht eher, als bis ganz zum Schluße. Während der ersten Abtheilung der Tragödie nahmen Ihre Majestäten in der Kaiserloge Platz, während der zweiten Abtheilung in der gewöhnlichen Loge unseres allerhöchsten Königspaares vorne am Proscenium.

** **München**, 29. Juli. Die Zahl der Besucher im Glaspalast war gestern, bei dem Eintrittspreise von 30 kr., 1635.

** **München**, 29. Juli. Das „Kreis-Amtsblatt von Oberbayern" v. 24. d. Nro. 39 enthält eine höchste Entschließung der k. Staatsministerien des Innern b. Abthl., der, zufolge Se. Maj. der König allergnädigst geruht haben, daß die Theuerungsunterstützungen der Bedienfteten der Magistrate und Stiftungsverwaltungen auch auf die Monate April und Mai laufenden Jahres ausgedehnt werden.

** **München**, 29. Juli. Bei dem fortwährend günstigen Erntewetter und dem ausnehmend reichen Ergebniß der Ernte aller Orten, welches bereits ein beträchtliches Fallen der Getreidpreise zur Folge gehabt hat, kann das weitere Weichen derselben nur als nothwendige und unausbleibliche Folge betrachtet werden. Alle da und dort noch auftauchenden Versuche, die Preise durch künstliche Mittel noch auf ihrer, den veränderten Verhältnissen nicht mehr entsprechenden, daher ganz unnatürlichen Höhe zu erhalten, werden an der unwiderstehlichen Macht der wahren Sachlage unmächtig zerschellen. — Heute wird uns wieder von mehreren Märkten Württembergs ein beträchtliches Fallen der Preise gemeldet, das zu Biberach (am 26. d. M.) bei Kern 8 fl. 16 kr., bei Roggen 3 fl. 36 kr., bei Gerste 6 fl. 48 kr. betrug. Aus Venedig vom 24. d. haben wir bereits gestern den allseitigen Rückgang der Preise auch in Italien gemeldet. In Frankreich beträgt das Fallen fast auf allen Märkten 30, 40 bis 50 Prozent. In Belgien macht die Regierung im „Moniteur" eben amtlich bekannt, daß sie fortwährend sehr günstige Berichte über den Stand der Ernte empfange, und dieselbe überall das reichste Ergebniß verspreche. Unter solchen Umständen ist wohl volle Beruhigung für die Zukunft gegeben.

□ **Nürnberg**, 28. Juli. Gestern wurde in der öffentlichen Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes ein Fall verhandelt, der hier das höchste Aufsehen erregte wegen der dabei betheiligten Persönlichkeit. Die Anklage lautete auf das Verbrechen des entfernten Versuches zum Verbrechen des Mordes (nach Art. 37 des St. G.) in Konkurrenz einer Amtsehrenbeleidigung an dem ersten Bürgermeister der Stadt Nürnberg Herrn v. Wächter am 27. Mai h. J. Der Angeklagte war der Dosenmacher Horn, aus Thüringen gebürtig, der durch Heirath mit einer Wittwe hier ansäßig wurde. Dieser, ein Mann, der Alles lieber that, denn arbeiten, sah sich, obwohl ihm eine nicht unerhebliche Erbschaft von seinem Schwiegervater zugefallen war, nach Vergeudung derselben in üble Lage versetzt und sollte auf Klage seines Hausherrn ausgepfändet werden. Darüber erbittert begab er sich am obigen Tage zu Hrn. v. Wächter, benahm sich aber bei seiner Beschwerdeführung über vermeintlich erlittenes Unrecht der Art aufgeregt, daß Hr. v. Wächter, dem ein Polizeidiener noch Gravirlicheres rapportirt hatte, ihn mit Bestrafung bedrohte. Horn entfernte sich und trank sich im Schnaps Muth ein, gegen einen Zeugen ließ er bedrohliche Aeußerungen fallen, noch mehr aber zu Hause; mit einem Beile unter dem Rocke begab er sich auf die Hallerwiese, wo Hr. v. Wächter, der Mittags zwischen 12 und 1 Uhr heimzukehren pflegte, wohnte. Um jene Zeit ist dieser öffentliche Spaziergang meistens leer; als Hr. v. Wächter erschien, drängte sich Horn, der mit verschränkten Armen auf- und abspaziert war und dessen Benehmen einem Zeugen auffiel, auffallend an denselben; sein Vorhaben auszuführen, verhinderte ihn wahrscheinlich ein Fremder, der ihm in dem Gange entgegentrat. Hr. v. Wächter begab sich auf die andere Seite. Horn folgte ihm in geringer Entfernung und ging heim, als der k. Advokat Korte dort schnell herbeieilte. Als Horn sich vom Hause entfernt hatte, lief seine Frau, die glauben mußte, daß ihr Mann fähig sei in seiner exaltirten Stimmung ein Verbrechen zu begehen, in ihrer Angst in die nahe Stadt und traf dort Hrn. Korte, „der ihr in dem Augenblicke als ein Engel in der Noth erschienen." Diesem erzählte sie in geflügelten Worte von dem Vorhaben ihres Mannes und Herr Korte traf noch rechtzeitig am Platze an. Horn begab sich nach Hause und legte sich schlafen, wurde aber von einem Polizeibeamten bald darauf erweckt und machte gegen diesen auf dem Wege zur Polizei und bei seiner ersten Vernehmung durch diesen Aeußerungen, die allerdings auf seinen Vorsatz Schlüsse ziehen ließen. Bei der Verhandlung leugnete Horn, der einer der größten Schreier in den Bewegungsjahren gewesen war, und wollte das Ganze als eine Komödie darstellen, als Prüfstein, ob seine Frau, die auf Scheidung wegen Mißhandlung rc. schon längst geklagt, ihn noch lieb habe. Diese so wie die Stieftochter Horns waren in der Sitzung selbst nicht erschienen. Doch stellten die Zeugenaussagen das Thatsächliche genugsam heraus, die k. Staatsanwaltschaft, vertreten von Hrn. Dr. Kalb, reihte das Gegebene an einander und führte es in chronologischer Ordnung vor, beleuchtend den Entschluß und die Verhinderung der That, ohne die mildernden Momente aus dem Auge zu lassen. Die letzteren benützte auch der Vertheidiger, Hr. Advokat Toussaint, und behauptete die äußeren Handlungen seines Clienten hätten keine objektive Richtung gehabt, gäben keine Anhaltspunkte. Er trug auf Freisprechung an, die Staatsanwaltschaft auf drei Jahre Arbeitshaus. Heute Vormittag wurde das Urtheil verkündet. Horn ist des Verbrechens des entfernten Versuches zum Verbrechen des Mordes, begangen an dem Bürgermeister Hr. v. Wächter, für schuldig befunden und zu 3½ Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt, von dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung aber frei gesprochen worden, das zu Gerichtshanden genommene Beil wird konfiszirt und dem k. Untersuchungsgerichte zur Verfügung übergeben.

□ **Nürnberg**, 28. Juli. Das neue Gewerbsgesetz rechnet die Getreidemesser unter die Gewerbe, welche Steuer zu entrichten haben. Anderwärts werden die Getreidmesserstellen verkauft und gekauft (z. B. in München), hier hatten sie früher ihren bestimmten Lohn von jedem Schäffel, und wurde die Einnahme getheilt. Später zog der Magistrat den Meßbetrag der Schranne ein, und besoldete 12 Messer, die jetzt 500 fl. und 400 fl. fixen Gehalt beziehen. Da diese Getreidmesser nun zur Gewerbsteuer beigezogen wurden, wandten sie sich beschwerend an die höhere Instanz und ein eben bekanntgegebener Ministerialerlaß entscheidet dahin, daß der Magistrat der Stadt Nürnberg die die hiesigen Getreidmesser treffende Steuer mit 60 fl. für diese zu bezahlen habe, weil die Getreidmesser als ein Gewerbe zu betrachten seien, und die Commune den Meßbetrag der Schranne einziehe. Diese Ministerial-Entschließung ist namentlich auch deßhalb von Bedeutung, da sie auch auf andere Städte bei ähnlichem Sachverhalt Anwendung findet. — Gestern Abend traf der Münchener Zug verspätet ein. In Georgsgmünd hatte ein Taglöhner, der für den Wärter den Dienst versah, als der Zug ankam den Wechsel falsch gestellt, der Lokomotivführer bemerkte alsbald, daß er so auf ein Magazin mit verschlossener Thüre anfahre und gab das Nothzeichen (die drei Pfiffe). Der Taglöhner änderte wohl den Wechsel, aber wieder falsch, der Zug stieß an auf dem Geleise stehende Waggons; außer einigen kleinen Contusionen wurde Niemand beschädigt, der Oberkondukteur jedoch, der herabsprang, als er den Fehler inne wurde, brach in Folge des Sprunges das Schienbein. Der Wärter wurde sogleich des Dienstes entlassen, wie auch sein Ersatzmann.

Nach neuen Nachrichten aus den Hopfen bauenden Gegenden hat sich der Stand dieses Gewächses seit Eintritt der heißen Witterung bedeutend gebessert und verspricht noch ein ergiebiges Erträgniß. (W. A.)

** **Kissingen**, 26. Juli. Die Nummer 63 unserer Kurliste enthielt bis gestern 2572 Kurgäste in 1617 Parteien. Unter den Neuangekommenen befindet sich abermals ein Kurgast aus Nordamerika.

Dahn, 25. Juli. Welch fester Gesundheit sich König Ludwig erfreut, und welch hohes Interesse derselbe an der Pfalz und ihren Naturschönheiten nimmt, davon konnten wir uns auf eine wirklich überraschende Weise überzeugen. Derselbe machte nemlich gestern in Begleitung des Großherzogs von Darmstadt und dessen Gemahlin, der liebenswürdigen Königstochter Mathilde, einen Ausflug von Ludwigshöhe über Bergzabern und hier nach Pirmasens und wieder zurück, gewiß kein kleiner Entschluß und keine geringe Anstrengung bei der gegenwärtigen, fast tropischen Hitze. Unser Herr Landkommissär Weer war den hohen Herrschaften weit über hier hinaus entgegengeeilt. Böller- und Gewehrsalven, die rings in den Bergschluchten wiederhallten, so wie das Läuten der Glocken, verkündeten uns gegen 1 Uhr Mittags die ersehnte Ankunft. Am Eingang des Ortes wurde Seine Majestät von den Ortsvorständen, Beamten und vielen Einwohnern ehrfurchtsvoll begrüßt. Wir alle waren höchst freudig erregt über die allbekannte gewinnende Leutseligkeit und Geistesfrische des allverehrten Königsgrei-

sen. Ein ganz besonderes Interesse und Wohlgefallen erregten bei den hohen Herrschaften die eigenthümlichen Felsenbildungen, die unseren Ort rings umkränzen. „Man glaubt sich rings von alten Burgen umgeben", sprach der König. Nur Schade, daß die Zeit zu kurz und die Hitze zu groß war, sonst hätten wir uns die Freiheit genommen, die hohen Herrschaften zu bitten, den Jungfernsprung zu ersteigen, woran sich eine so schöne Sage knüpft, und von wo aus man eine herrliche An- und Aussicht genießt. Indessen wollen wir uns der schönen Hoffnung nicht entschlagen, daß dieses später noch bei einem wiederholten Besuche unserer Gegend geschehen werde. — Möge der edle Fürst zum Heile Vieler noch eine große Zahl glücklicher Tage sehen; möge das Haus Wittelsbach, eines der ältesten und ehrwürdigsten in Europa, über unsere Pfalz glücklich herrschen für und für! Das war unser laut ausgesprochener Wunsch, als König Ludwig in unsern Ort einfuhr; das war unser stiller Wunsch, als derselbe Abends unter freudigem Hochrufen aus unserer Mitte schied, und mit dem ritterlichen Schwiegersohne und der geliebten Tochter wieder der schönen Villa Ludwigshöhe zueilte. (Pfälz. Z.)

Pirmasens, 24. Juli. Ein freudiges Ereigniß bewegte heute unsere Stadt: Se. Maj. König Ludwig und Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen beglückten dieselbe mit einem Besuche und es verwirklichte sich so die schon seit einigen Tagen gehegte freudevolle Hoffnung. Von Ludwigshöhe über Bergzabern und Dahn kommend, zogen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften heute Nachmittag um 3 Uhr in unsere, mit bayerischen und hessischen Fahnen, sowie mit Guirlanden und Kränzen geschmückte Stadt ein, begleitet von dem theilnehmenden Jubelrufe der Bewohner. Die verehrten Herrschaften besichtigten das in der hiesigen protestantischen Pfarrkirche befindliche Monument des höchstseligen Landgrafen Ludwig und nahmen die Vorstellung der k. Civil- und Militärbeamten an; auch die hiesigen Damen entsandten eine Deputation, welche von Höchstdenselben huldvollst aufgenommen wurde. Während der Dauer der Anwesenheit trug der Liederkranz von hier einige Gesangstücke vor. Nach gehaltenem Mittagsmahl im Greiner'schen Gasthause begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Abends halb 6 Uhr wieder auf die Rückreise. Die Bewohner von Pirmasens wetteiferten, Alles zum festlichen Empfange beizutragen und ihr doppeltes Gefühl in würdiger Weise zu zeigen: das Gefühl der Freude nemlich über das unerwartete hohe Glück und das der Dankbarkeit gegen ihren allverehrten Pfalzgrafen Ludwig, den nimmermüden Spender von Wohlthaten, welcher erst jüngst wieder Pirmasens mit einem Akte wahrhaft königlicher Gnade bedachte. (Pfälz. Ztg.)

Dirmstein, 27. Juli. Von 112 Ruthen ernten wir hier durchschnittlich 200 Garben Korn, welche 10 Hektoliter der schönsten und vollkommensten Körner lieferten. Eben so reichlich werden Weizen, Gerste und ganz besonders Hafer ausfallen; überhaupt haben wir dieses Jahr eine so vollkommene Ernte, wie wir sie seit zehn Jahren nicht hatten. Auch die Wingert haben sich während der heißen Tage sehr erholt, so daß wir noch einen Mittel-Wein hoffen dürfen. Die Trauben sind zwar sehr ungleich; doch das wird das Gute haben, daß die Producenten zu dem so nützlich bewährten Auslesen im Herbste genöthigt sind. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — **Ulm**, 27. Juli. Zur Inspizirung der hiesigen Festungsbauten langten gestern Abend die Abgeordneten der Bundesmilitärkommission hier an, bestehend aus den Herren: K. K. östr. Generalmajor Ritter v. Schmerling, K. K. Oberst Freiherrn v. Rzikowski, Großh. oldenburgischem Major Plate und K. württ. Major v. Bayer. (Sch. K.)

Biberach, 26. Juli. Am heutigen Markte haben die Früchte bedeutend abgeschlagen, Korn um 6 fl., Gerste um 8 fl., Roggen um 3½ fl. per Scheffel. Es blieben ungefähr 420 Scheffel Korn unverkauft. Die Zufuhr an Korn ist sehr stark; vor acht Tagen wurden hier ungefähr 5800 und heute ungefähr 7400 Simri verkauft im Preise bis zu 2 fl. 36 kr. In nächster Aussicht haben wir gottlob eine glückliche Ernte; in manchen Orten der Nähe wurde schon Roggen eingebracht, im Illerthal ist die Roggenernte, von dem schönsten Himmel begünstigt, in vollem Gange; unmittelbar darauf wird Gerste und Korn folgen. (Schw. K.)

Heilbronn, 27. Juli. Seit zehn Tagen erfreuen wir uns anhaltend einer [illegible] und sehr heißen Witterung; die Hitze erreichte in den letzten Tagen Mittags 25° R. Die Ernteaussichten sind hiebei außerordentlich günstig; die Wintergerste wurde schon vor 14 Tagen geschnitten, die Sommergerste wird gegenwärtig eingeheimst und die Dinkelernte kann noch zu Ende dieser Woche beginnen. In Folge dieser erfreulichen Verhältnisse sind auch die Fruchtpreise auf den beiden letzten Märkten abermalen nicht unbedeutend zurückgegangen. (Schw. K.)

Mecklenburg. — **Rostock**, 22. Juli. Bei dem gestern von der Stadt dem Großherzog und der Großherzogin gegebenen Diner sprach der Großherzog, nachdem der Toast auf ihn und seine Gemahlin ausgebracht war, ungefähr Folgendes: „Wenn alle die Liebe und Treue, die ihm gestern und heute entgegengetragen wäre, die wahre Meinung und Gesinnung von Rostocks Bürgerschaft sei — und er wolle das annehmen — so solle die böse Zeit, die in der Vergangenheit liege, vergessen sein und die Stadt Rostock wieder den alten Platz im Herzen des Landesherrn einnehmen, und so trinke er jetzt zum ersten Male freudig wieder auf das Wohl der alten Stadt Rostock." (N. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 26. Juli. Der Herr Armee-Oberkommandant F.-Z.-M. Freiherr v. Heß, welcher sich derzeit auf der Inspektionsreise in der Bukowina befindet, wird in einigen Tagen (Anfangs August) hier erwartet, um Sr. Majestät dem Kaiser über den Befund der Truppen persönlich Rapport zu erstatten, weitere Ordres zu übernehmen und sich sodann wieder in sein Hauptquartier zu begeben. Nach einem zuverlässigen Handelsschreiben aus Bistritz vom 19. Juli ist die Grenze der Moldau gegen Siebenbürgen für den Verkehr gesperrt. Nicht nur Frachten, sondern Reisende wurden in den letzten Tagen wiederholt mit dem Bedeuten zurückgewiesen, daß die Truppenbewegungen das Reisen von Privatpersonen rein unmöglich machen. — Se. kais. Hoheit der Hr. Erzherzog Albrecht ist heute Nachts um 2 Uhr von der unternommenen Reise im erwünschten Wohlsein wieder in Hermannstadt eingetroffen. — Behufs der gesicherten Verpflegung der Truppen im Felde ist vom h. Armee-Oberkommando unterm 16. folgende vorläufige Norm erlassen worden: Die Fußtruppen haben auf vier Tage das Brod (3 oder 2 Tage Brod, 1 oder 2 Tage Zwiebak), dann auf 4 Tage Tabak und 5 Loth Salz per Kopf zu tragen. Außerdem ist für jeden Zug Salz auf vier Tage zum Menageabkochen mitzuführen, womit der oberste Kessel des Kesselkreuzes ausgefüllt wird. — Einen gleichen Vorrath führt auch die Kavallerie mit Einschluß der Fourage auf vier Tage, und überdieß 10 Loth Salz per Kopf, weil bei der Kavallerie die Unterbringung des Salzes im Kessel nicht thunlich ist. Die zum Agiren bestimmte Kavallerie ist nur mit zweitägiger Fourage zu belasten. Den Zwiebak hat der Soldat nur beim Mangel an Brod zu verzehren. Mit Salz und Tabak sind die Truppen im Felde regelmäßig zu verpflegen. Der Mittrieb des Schlachtviehes bei den in vorderster Linie stehenden Truppen ist auf einen viertägigen, nach zwei Tagen immer zu ergänzenden Vorrath zu beschränken. Jedes Armeekorps und das Hauptquartier erhalten bewegliche Kolonnen-Verpflegsmagazine mit den erforderlichen Wägen zur Transportirung des Bedarfes an Brod, Zwiebak, Kochmehl, Reis und anderer Gemüse, an Salz, Tabak, Hafer u. z. für erstere auf sechs und für das Hauptquartier auf vier Tage. Beim Ausmarsche hat jeder Truppenkörper einen eigenen Fleischhauer unter eigens festgesetzten Bedingungen aufzunehmen. (C. Z. C.

Zum National-Anlehen vom 25. d. M. werden an bekannt gewordenen Zeichnungen gemeldet: „Aus Hermannstadt 290,810 fl. (die Kommune Maros-Vasarhely hat 80,000 fl. subscribirt); Fiume 418,280 fl. (die Stadtgemeinde Fiume 50,000 fl.); Brünn 2,924,054 fl.; Linz 2,125,560 (Stift Schlögel 100,920 fl.; Triest 2,771,650 fl. (am 24. d. Mts. wurden 565,700 fl. gezeichnet, darunter Revoltella 300,000 fl., C. P. Sartorio und Carlo d'Ottavio Fontana je 100,000 fl.); Lemberg 773,560 fl.; Laibach 534,910 fl.; Gratz 1,911,020 fl.; Gutsbesitzer Johann Pauer 20,000 fl., Bürgermeister Dr. Ulm 10,000 fl.); Salzburg 169,850 fl. (Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben 100,000 fl. gezeichnet); Troppau 1,500,590 fl. (Heinrich Graf Larisch 250,000 fl.); einer Mittheilung aus Ofen vom 25. zufolge betrug die bisherige Subscription im Borsoder Komitate 249,690 fl., im Pilliser Komitate 132,250 fl., das Gesammtergebniß 8,496,714 fl.; in Prag wurden am 25. gezeichnet 205,940 fl. (Graf Albrecht Kaunitz 100,000 fl.); in Temesvar zeichnete der Gutsbesitzer Simeon von Damaskin 64,000 fl.; in Preßburg sind am 25. 69,070 fl. gezeichnet worden, darunter der Ursulinerinnen-Konvent 15,000 fl. und der Elisabethinerinnen-Konvent 10,000 fl., Johann Braun 10,000 fl.; im Kreise Zara belief sich die Subscription bis zum 25. d. M. auf 207,000 fl.; im Kreise Spalato bis zum 24. d. M. auf 183,000 fl.; im Kreise Ragusa bis zum 23. d. M. auf 120,000 fl. (W. Z.)

Innsbruck, 27. Juli. Am 26. Juli wurden bei der Landeshauptkasse hier gezeichnet 78,620 fl., im ganzen Lande bis jetzt zur Anzeige gekommene Zeichnungen 1,621,404 fl. 36 kr. (B. f. T.)

Italien.

Verona, 24. Juli. Der Militär-Adlatus unseres General-Gouverneurs Feldmarschall-Lieutenant Graf Nobili hat sich in der vergangenen Nacht, in Begleitung des nöthigen Untersuchungspersonals nach Parma begeben. (A. Z.)

Im Nachtrage zu telegraphischen Mittheilungen über die in **Parma** ausgebrochene Emeute entnehmen wir weiteren Berichten Folgendes: „Schon am 21. d. M. verlautete in Parma das Gerücht von einer in der Stadt, in Piacenza und anderen Punkten Italiens bevorstehenden revolutionären Schilderhebung. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Am 22. d. machten sich in der Stadt am frühen Morgen die Symptome einer Bewegung bemerkbar, gegen 9 Uhr wurde eine Patrouille in Borgo delle Colonne, ferner bei dem Kaffehaus Ravazzoni in der Hauptstraße der k. k. Hauptmann Steffanelli und später der k. k. Major Köth mit Steinen und Gewehrschüssen angegriffen. Sofort wurde das Kastell, die Porta S. Michele besetzt und die noch verbleibenden k. k. Truppen wie die herzoglich-parmesanischen fanden sich auf dem Allarmplatze ein. Die Revolutionäre besetzten rasch die Fenster und Dächer der Häuser und richteten von dort ihren Angriff auf das sich zeigende Militär, welches seinerseits zur energischen Unterdrückung der Emeute mit Anwendung der Geschütze schritt. Um 10 Uhr waren die braven Truppen Meister aller von den Revolutionären besetzten Punkte, ebenso wurden sämmtliche größere Plätze und Gassen besetzt. Wie schon mitgetheilt, sind Hauptmann Steffanelli und 5 Mann vom 3. Kaiser-Jäger-Bataillon verwundet worden. Die parmesanischen Truppen hatten 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 2 Mann an Verwundeten — Dank dem schlechten Schießen der Revolutionäre, die ihrerseits ziemlich viel Todte und Verwundete hatten. Noch am 22. erschien folgende Proklamation des herzoglichen Ministeriums: „Bürger! Die beständigen Feinde der Ordnung haben einen Haufen bethörter junger Leute geworben und abermals einen Versuch gemacht, uns zur Anarchie und zum Umsturz zu führen. Weder der Gedanke an das Unglück, das durch sie über eine gute und ruhige Bevölkerung gebracht wird, noch die Gesetze einer milden Regierung, noch die Ehrfurcht und Liebe, welche euch [illegible] der [illegible] Güte einer Mutter und die

Kind einflößen, vermochten sie zurückzuhalten. Die von ihren perfiden Plänen in Kenntniß gesetzte Regierung hatte der Militärmacht anbefohlen, energisch zur schleunigen Unterdrückung der Unordnung zu Werke zu gehen; die Militärmacht hat in würdiger Weise ihre edle und muthige Mission vollführt. Die Schuldigen werden nach den Gesetzen des Belagerungszustandes strenge bestraft werden. Jeder Bürger hat sich sogleich in seine Wohnung zu begeben; jede Zusammenrottung von selbst nur drei Personen in den Straßen wird heute sogleich mit Gewaltanwendung auseinander getrieben werden; möge die ruhige Bevölkerung der Festigkeit und Wachsamkeit der Regierung vertrauen. Bis auf weitere Verfügung ist der strengste Belagerungs-Zustand proklamirt. Parma, 22. Juli 1854. Enrico Salati, Giuseppe Pallavicini, Antonio Lombardini." — Bis Nachmittag 2 Uhr war die Ruhe vollkommen hergestellt und zur Verhütung jeder neuen Unordnung, in welchem Umfange sich eine solche zu erheben wagen sollte, sind alle zweckdienlichen Maßregeln getroffen. Ihre kgl. Hoheit die Herzogin-Regentin befindet sich in Sala, wohin eine halbe Kompagnie k. k. Jäger disponirt wurde. — Der Militär-Inspektor der k. Gendarmerie besiehlt: „Daß bis auf Weiteres außer den Bauern der Umgegend und den bekannten Fuhrleuten, die der Wochenmarkt hereingezogen, Niemand, ohne eine besondere Erlaubniß des Stadt- und Landes-Kommandanten, die Stadt verlassen darf; daß Jedermann, der in seinem Hause irgend eine nicht zur Stadt gehörige Person beherbergt, dies dem genannten Kommandanten, bei Gefahr nach den Bestimmungen des Belagerungszustandes behandelt zu werden, unverzüglich anzeigen müsse und daß in der folgenden Nacht die Fenster beleuchtet werden, und zwar so, daß sich wenigstens, kein Haus ausgenommen, an je vier Fenstern immer ein Licht befindet. C. Vives."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Juli. Man schreibt aus Toulon, daß die einen Augenblick unterbrochenen Einschiffungen mit erneuter Lebhaftigkeit beginnen werden. Schon liegt ein Theil der zum Transport eines Belagerungs-Parks von 1000 Pferden und 2000 Mann bestimmten Schiffe im Hafen bereit. Man unterscheidet sie am rothen Wimpel, der auf ihrem Hauptmast weht. Andere Schiffe (40 bis 50 Handelsschiffe von starkem Tonnengehalt) sind gemiethet, um 2 Regimenter Kavalerie sammt den Pferden und 3 Batterien, wovon zwei reitende, nach dem Oriente zu führen. Die Truppen werden (augenscheinlich der Cholera wegen) Marseille vermeiden und über Aix und Roquevaire nach Toulon marschiren, wo sie ebenfalls keinen Aufenthalt nehmen, sondern wie sie ankommen auch absegeln sollen. Fünf große Fregatten und andere Kriegsdampfer sind im Hafen versammelt und andere erwartet. — Nach Berichten aus **Konstantinopel** sind auch von England aus 80 Belagerungsgeschütze in Varna angekommen. — Die zu **Varna** versammelte Alliirten-Armee soll im Augenblick schon 100,000 Mann betragen: 60,000 Franzosen, 30,000 Engländer und 10,000 Türken. — Die zweite Division der Ostsee-Armee, deren bevorstehende Einschiffung wir meldeten, wird aus zwei Brigaden bestehen, nämlich dem 18. Schützenbataillon, dem 15. leichten, 23., 41., und 56. Linien-Infanterieregiment. — Das Nordlager wird bald vollständig versammelt sein. Eine Menge Regimenter haben Befehl erhalten, ihre Kriegsbataillone aus Straßburg, Metz, Rouen, Mans, Verdun, Périgueux und Paris nach Boulogne in Marsch zu setzen. Viele davon sind schon unterwegs. Sie kamen fast alle durch Paris, wo sie in der großen Kaserne des Faubourg Poissonnière untergebracht werden. Ein Schützenbataillon und ein Infanterie-Bataillon hatten gestern außerordentlich von der Hitze zu leiden und mehrere Militärs mußten in's Hospital gebracht werden. — Der „Moniteur de l'armée" glaubt der Nachricht von der Bildung eines Lagers zu Biarritz widersprechen zu können: die einzigen dorthin bestimmten Truppen seien zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Guiden.

Spanien.

** Der „Moniteur" hat keine neueren Nachrichten aus **Madrid**. Er schreibt blos unterm 21. Juli: „der General Evaristo San Miguel ist bis zur Ankunft des Marschalls Espartero zum Kriegsminister ernannt worden. Der General hat in die Hände der Königin den Eid geleistet. Das diplomatische Korps wurde am 20. in den Palast berufen. Der französische Gesandte, der englische Geschäftsträger und der neapolitanische Minister begaben sich denselben Tag noch hin. Die andern Minister, zu spät benachrichtigt, beeiferten sich am 21. zu erscheinen. Der Marschall Espartero ist auf den 22. in Madrid erwartet." Dieser war jedoch nach Briefen aus Saragossa erst am Morgen des 20. in dieser Stadt angekommen. Diese Briefe erzählen, daß er von dem 40 Stunden weit von Saragossa entfernten Logrono durch Truppen hindurch kam, die das Land besetzt hielten, aber nicht im geringsten beunruhigt wurde, obschon der Zweck seiner Reise allgemein bekannt war. Als er Logrono verließ, war er blos von 2 oder 3 Personen begleitet; unterwegs schloß sich aber jeder, der ein Pferd oder einen Wagen zu seiner Verfügung hatte, an ihn an, so daß er beim Einzug in Saragossa an 40,000 Köpfe zu Fuß oder zu Wagen hinter sich hatte, die von allen Seiten her nach Saragossa zusammengeströmten Zuschauer, deren eine ungeheure Zahl gewesen sein soll, abgerechnet. In den Straßen, durch die er kam, waren die Balkone mit Brocat und Seidenstoffen und Fahnen in den Nationalfarben geschmückt. Elegant gekleidete Damen warfen ihm unter vielstimmigen Vivats Blumenkränze und Verse, auf buntfarbiges Papier gedruckt zu. Espartero, in einem Civilrock gekleidet, saß in einer offenen Kalesche und grüßte mit seinem Tuch, mit dem er zuweilen auch Thränen der Rührung trocknete. Die heute fällige Post aus Madrid ist abermals ausgeblieben.

— Madrider Privatnachrichten vom 22. lassen noch wenig über die eigentliche Lage der Dinge errathen. Es scheint fast, als ob die Königin dem Strom der Bewegung nicht weiter folgen wollte, und es zirkulirte ein Gerücht, daß sie die Absicht hätte oder gehabt hätte, den Sitz der Regierung aus der Hauptstadt hinaus zu verlegen. Das würde aber ihren Fall nur beschleunigt haben, den abzuwenden selbst Espartero, wie hiesige Spanier glauben, kaum stark genug sein wird. Von O'Donnel wußte man nichts gewisses, aber es hieß, daß er zu Alcala eine Zusammenkunft mit Espartero haben und mit ihm zusammen seinen Einzug halten sollte. Die Königin Christine war noch immer im Palais ihrer Tochter verborgen. Noch am 22. scheint eine Art Lynchjustiz geherrscht zu haben, da ein gewesener Unterdirektor der geheimen Polizei Namens Pozos, vom Volk verhaftet und ohne Weiteres erschossen worden war.

** **Alicante**, 18. Juli. Mitten unter den Unordnungen der letzten Tage fand in der Cigarrenfabrik, wo bei 5000 Weibspersonen beschäftigt sind, ein beklagenswerther Unfall statt. Erschreckt durch den Kampf, der auf der Straße begann, stürzten alle nach der Treppe; das Geländer brach und eine stürzte über die andere hinab. Sechzehn blieben auf der Stelle todt und eine große Anzahl ward mehr oder weniger schwer verwundet.

Portugal.

Lissabon, 19. Juli. In Vigo ist starke Aufregung, und man erwartete daselbst für den 22. ein Pronunciamiento. In Oporto hat die Regierung die Maisausfuhr bis 25. September verboten, die Einfuhr gestattet. Der portugiesische Regierungsschooner" Trinidad," mit 40 Sklaven an Bord, ist von einem britischen Kreuzer gefangen worden.

Großbritannien.

** **London**, 26. Juli. Auf dem Getreidemarkte herrscht ein panischer Schrecken. Die Preise fallen in Folge der herrlichen Witterung reißend schnell. Trotz der günstigsten Angebote von Seite der Verkäufer wurde nicht das Geringste verkauft. — In Pembroke werden folgende neue Kriegsschiffe erbaut werden: „Revenge", Schraubenschiff von 600 Pferdekräfte, 90 Kanonen; „Albert", Schraubensloop, 100 Pferdekräfte, 16 Kanonen; „Pelican", Schraubensloop, 100 Pferdekräfte; „Cordelia", Dampfsloop, 60 Pferdekräfte, 8 Kanonen. Vier Linienschiffe, vier Fregatten erster Klasse und vier Sloops sind bereits in Arbeit, wovon zwei Linienschiffe, eine Fregatte und die vier Sloops mit Schraubenapparat versehen werden. Von der hiesigen Polizeimannschaft werden 500 Mann zur Armee nach Varna abgehen. Dieselben bestehen aus Freiwilligen und müssen gute Reiter sein, da sie dem Marechal Prevost beigegeben werden. Sie erhalten als Löhnung wöchentlich 2 Pfd. Stlg. (24 fl.).

** **Malta**, 22. Juli. Ilhami Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Aegypten, ist in Folge des Eintreffens der Todesnachricht seines Vaters von hier wieder nach Alexandrien zurückgekehrt. Neununddreißig französische Transportschiffe haben Malta in östlicher Richtung passirt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Juli. Vom 13. bis 19. Juli, lag die feindliche Flotte, aus 65 Schiffen verschiedenen Ranges bestehend, westlich vom Vorgebirge Porkalaud und vom Leuchtthurm Renschcher. Ein Kommando von ihr besuchte die unbewohnte Insel Troskan. Feindliche Kreuzer wurden von ihr im Finnischen Meerbusen ausgeschickt und zeigten sich im Bottnischen; einige von ihnen, unter französischer Flagge, lagen einige Tage hindurch auf einer und derselben Stelle vor Anker; andere segelten hin und her, saßen auf Sandbänken fest, führten Messungen aus, bemühten sich bekanntlich, Fischer und besonders finnische Lootsen aufzugreifen — aber Gott sei gedankt, nicht Einer der Lootsen ward ergriffen. — Folgendes enthält die Erzählung der That eines solchen: Am 1. Juli segelte der Lootse Severling auf einem kleinen Kahne von der Insel Renschcher ab: das feindliche Dampfboot verfolgte den Lootsenkahn, ihn mit Kugeln begrüßend. Neun Kugeln flogen über den Kopf des Lootsen hin, das Dampfboot jagte dem Kahne wild nach, aber Severling bewog seine Gefährten die letzten Kräfte anzuwenden; plötzlich blieb das Dampfschiff, an eine unter dem Wasser verborgene Klippe anfahrend, festsitzen. Unverzüglich wurden vom Dampfboote zwei Schaluppen zur weitern Verfolgung des Lootsen abgesendet; auf den Schaluppen befand sich eine zweifache Reihe von Ruderern: die einen ruderten, die andern schossen aus Flinten. Die Kugeln flogen rings um das Lootsenboot, aber da es ausgezeichnet lavirte, gewann es bald den Engländern den Wind ab. Der Lootse, wieder frei aufathmend, nahm seine Büchse und that zwei Schüsse. Die Engländer antworteten ihm mit Flintensalven und stellten darauf ihr Nachsetzen ein. Die Verfolgung hatte sich bis auf 7 Werst (eine deutsche Meile) erstreckt. Das Dampfschiff, das einige Stunden hindurch auf der Sandbank festgesessen hatte, machte sich los und schoß am folgenden Tage auf den Telegraphen, auf ein Zollhaus und auf andere Gebäude. Am 15. Juli ward in Reval eine Kanonade von den Finnischen Scheeren her gehört. Am 20. Juli trennte sich von der feindlichen bei Porkalaud aufgestellten Flotte ein Geschwader, bestehend aus einem dreimastigen Segelschiffe, zwei dreimastigen Schraubenschiffen, drei zweimastigen Schiffen und neun zweimastigen Schraubenschiffen, aus einer Segelfregatte, aus zwei Schraubenfregatten, einer Brigg, aus sieben Dampfbooten und sechs Transportschiffen, im Ganzen 33 Segel. Sie nahmen den Cours nach S.-O. Von der Insel Jusari, die westlich vom Vorgebirge Porkalaud liegt, ist folgende telegraphische Nachricht angekommen: In der Nacht vom 19. Juli verloren sich 40 feindliche Schiffe aus dem Gesicht nach Rumb-West (gewisse Theile des Kompasses heißen

Rumb). Dieses Geschwader verschwand in Hangö-Udd aus dem Gesichte nach Rumb-SW. — Die Mündung der nördlichen Dwina ist von den feindlichen Geschwader verlassen worden; die von ihm aufgestellten Messungszeichen sind von den Kanonierböten und den Bauern weggenommen worden. Am 8. Juli lag eine feindliche Schraubenfregatte gegenüber dem Dorfe Siusma vor Anker, warf in dasselbe zwei Bomben, von denen eine in's Haus des Bauern Smätanin fiel und eine Feuersbrunst erregte, welche jedoch bald gelöscht ward; hierauf begab sich die Fregatte, die Anker lichtend, auf's Meer in der Richtung nach der Insel Sasnowitz, wo sich andere englische Schiffe befinden; zu ihnen gesellte sich, am 9. Juli eine Transportbrigg mit Steinkohlen beladen. (N. Pr. Z.)

Tiflis. Von Schamyl wird gemeldet, daß er durch die Russen gezwungen worden sei, die Belagerung von Mzchet aufzugeben und bis an die Gränze von Daghestan zurückzugehen, wo er Verstärkungen an sich ziehen will. (N. Pr. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die Zeitung von Helsingfors enthält einen Auszug aus dem Schreiben des Kapitän Wölsgard, von der finnländischen, durch die Engländer aufgebrachten Brigg „Johanna", in welchem bittere Klage geführt wird über die Behandlung, die den russischen Gefangenen in England zu Theil wird. Von Seiten des englischen Gouvernements geschieht gar nichts für dieselben. Auf überreichte Gesuche ward dem Kapitän Wölsgard die lakonische Antwort: „Verschaffen Sie sich, was Sie brauchen, wenn Sie können; wenn nicht, so sterben Sie Hungers; es ist Ihre Sache." — „Das müssen die Gegner selbst den Engländern zugestehen", setzt der „Hamburger Korrespondent" dieser Nachricht hinzu, „ihre Art Krieg zu führen, ist eine im hohen Grade noble, würdig der civilisirten Nation par excellence."

Aus Christinenstad, 8. Juli, meldet die „Lübecker Ztg.": „Vorgestern kreuzte hier ein englisches Kriegsdampfschiff, das auf einige Fischerboote Jagd machte, wahrscheinlich um einen Lootsen zu bekommen; da ihm dies Vorhaben indeß nicht glückte, so mußte es sich damit begnügen, das Fahrwasser zu peilen, worauf es sich später weiter nach Norden begab, ohne nachher wieder sichtbar zu werden. Hier ist man auf den Empfang des Feindes vorbereitet und haben sich Freiwillige aus allen Ständen bewaffnet, die in Verbindung mit dem Militär die Küsten im Fall einer Landung vertheidigen werden."

„Umeåblad" (erscheint in Umea an der nördlichen Ostküste Schwedens) theilt unterm 15. d. Mts. von der Ostsee Folgendes mit: „An einem der ersten Tage dieser Woche sollen die englische Dampfkorvette „Odin", Kapitän Scott, und die Dampffregatte „Hecla", Kapitän Hall, in Rathan gewesen sein auf der Retourreise von der finnischen Küste. Es scheint die Absicht gewesen zu sein, Neu-Carleby wieder einen Besuch abzustatten; aber Kapitän Hall, welcher jetzt Oberbefehlshaber der an der nördlichen Küste Finnlands kreuzenden englischen Kriegsschiffe ist, hat sich genöthigt gesehen, von diesem Unternehmen abzustehen, weil die Schiffe zu tief gehen, um die Stadt zu erreichen. Kapitän Hall soll indeß geäußert haben, er werde seinen Besuch in einer oder in einigen Wochen erneuern, zu welcher Zeit er mit kleinen Fahrzeugen ausgerüstet zu sein hofft."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juli. Aus Asien wird ein neuer russischer Sieg gemeldet, den Fürst Andronikoff über Kurschid Pascha bei Ardagan (Ardahan, auf türkischem Gebiet, halbwegs zwischen Akhalzik und Kars) erfochten. Nähere Angaben fehlen. (Allg. Ztg.)

Neuestes.

** München, 29. Juli. J.J. M.M. der König und die Königin haben auch heute mit Ihren durchlauchtigsten Gästen dem König und der Königin von Preußen Majestäten die Industrie-Ausstellung mit Allerhöchstihrem Besuche beehrt. Auch von Seite Sr. Maj. des Königs von Württemberg wurde der Ausstellung abermals die Ehre eines Besuches. Se. Maj. der König von Preußen haben heute Vormittags nach 11 Uhr das diplomatische Korps zu empfangen geruht.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 28. Juli. Oesterr. 5proz. Metall. $68\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{8}$; Bankaktien 1092; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80; spanische Diff:rés $18\frac{5}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{7}{8}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$. — Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien $95\frac{1}{2}$.

** Wien, 28. Juli. 5proz. $82\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien 1665. Wechselkurse: Augsburg uso $125\frac{1}{2}$. London 3 Mt. 12.15. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{11}{16}$.

** London, 27. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 29. Juli mit aufgehobenem Abonnement eilfte und vorletzte Gesammt-Gastspielvorstellung: Kabale und Liebe", Trauerspiel von Schiller.

Montag den 31. Juli mit aufgehobenem Abonnement zwölfte und letzte Gesammt-Gastspielvorstellung: „Faust", Tragödie von Goethe.

Allgemeiner Anzeiger.

4948. [3 b] **Bekanntmachung.**

Am 2. April l. Js. ist zu Plankenfels der aus Poetin in Ostpreußen gebürtige v. Egloffstein'sche Revierjäger Gottlieb Hoppensack als Wittwer und ohne Descendenten verstorben. Zu seinem nicht bedeutenden Nachlasse haben sich zwar bereits Erbsprätendenten gemeldet, dieselben haben jedoch nicht vermocht, sich als solche genügend zu legitimiren.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an dessen Nachlaßmasse zu haben meinen, hiermit aufgefordert, solche **binnen 3 Monaten** und längstens bis zum **20. Oktober l. Js.** dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden würden.

Hollfeld, am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.
Kuhn, k. Landrichter.

C.-Nr. 11010. Gereth.

5088. **Bekanntmachung.**

In der Concurssache des k. Forstwarts Carl Sigmund Freiherrn v. Redwitz zu Seehof wird das unterm Heutigen gefaßte Liquidations- und Prioritäts-Urtheil am

Montag den 31. Juli l. Js.

in Kraft der Verkündung an die Gerichtstafel geheftet.

Bamberg, den 21. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Conrad.

C.-R. 7730. Lindner.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Linder, Rentier und Kandig, Studierender von Basel; Schaipler, Commerzienrath von Bonn; Winkler, Fabrikant und v. Remeth, Gutsbesitzer von Wien. Köther, Kaufm. von Mannheim; van Cerkhove, Proprietär von Brüssel; Mathews, Proprietär von London; Herfurth, Kaufm. von Leipzig; Marx und Kohn, Kaufleute von Frankfurt; Herik, Oberst, Erik und Hornberger, Hauptleute, und Vogel, Oberlieutenant von Amberg.

G. Hirsch. HH. Tormagio, Oberst, und Garibaldi, Privatier von Turin; Schütt, Kfm., und Frln. Brandt, Privatiere von Sct. Petersburg; Haak, Kfm. von Berlin; Beltschik, Kfm. von Nürnberg.

H. Maulick. HH. Meier-Casserer, Gaswerk-Inspektor von Nürnberg; Strecker, Kaufm. von New-York; Strecker, Professor von Christiania; Ott-Imhoff, Privatier von Zürich; Gademann, Chemiker von Schweinfurt; Warwich, Rentier aus Amerika; Schubart, Kfm. von Valparaiso.

G. Hahn. HH. Rösler, Oberamtmann von Königsberg; Schneider, Kfm. von Brandenburg; Robert, Gutsbes. von Paris; Müller, Unterstaatssekretär von Berlin; Verwärt, Notar von Haag; Frln. Petitpierre, Bonne, und Frln. Böck, Gouvernante von Neuchatel; Cammillo Castelli, Negociant von Livorno; Sütterlind, Consul von Hamburg.

Bl. Traube. HH. Dr. Beer, von Hamburg; Bauer, Kfm. von Oehringen; Hak, Kfm. von Stuttgart; Locke, Riven u. Lanier, Proprietärs von Washington; Dr. Gasser, von Bozen; Grünig, Rechtsanwalt von Rattbor; Henkmann, Commerzienrath von Widurg; Ruhstrat, Regg.-Rath von Oldenburg.

G. Kreuz. HH. Dr. Schellmayer, von Wien; Sommer, Gutsbes. aus Preußen; Wimmer, Student von Kelheim; Harland, Fabrikant von Wien; Kummer, Fabrikant von Innsbruck; Harder, Fabrikant aus Pommern; Pettem, Referendär von Königsberg.

G. Stern. HH. Pircher, Handelsm. von Bregenz; Müller, Kaufm. von Tettnang; Lichtmanegger, Eisen-Lieferant von Bergen; Seiz, Goldarbeiter und Eggmüller, Privatier von Braunau; Engels, Kaufm. von Köln; Fumagalli, Färber von Innsbruck.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Bolz, Proprietär, und Frhr. v. Kalden, Offizier von Berlin; Freanckle, Privatier von Geneve; Gumlich, Pastor aus Schlesien; Frau Archleitner, Lehrersgattin von Oberaudorf; Hauschild, Kfm. von Chemnitz; v. Stark, Particulier, und Faber, Pfarrer von Mainz; Wagner, Fabrikant von Brünn; Huber, Fabrikant von Karolinenthal; Carlien, Rentier von Sonneneck; v. Weise, Offizier von Rathenow; Lander, Kaufm., und v. Gualtn, k. niederländ. Consul von Frankfurt; Plaut und Müller, Kaufleute von Leipzig; Held, k. Assessor von Würzburg; Frln. Hahn, von Bayreuth; Frln. Lind, Privatiere von Kempten; Kirchheim, Kaufm. von Mainz.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche an dem Dienstags den 1. August stattfindenden Festzuge zur Enthüllung des Westenrieder-Monuments Theil nehmen wollen, werden eingeladen, Vormittags $^3/_4$ auf 10 Uhr im Vereinslokale sich einzufinden.

Die Plenar-Versammlung für den Monat August findet an genanntem Tage Nachmittags 4 Uhr statt, und wird dieselbe von dem zweiten Vorstande, Herrn Dompropst Dr. von Deutinger, unter Bezugnahme auf die vaterländische Feier dieses Tages, durch Erstattung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1853 eröffnet werden.

München, den 28. Juli 1854.

Der Ausschuß des historischen Vereines von und für Oberbayern.

v. Stichaner.

5093. Brand.

Diese Anzeige ist für Herren von besonderer Wichtigkeit!

5062. (4a) **Durch unsere Betheiligung als Aussteller bei der hiesigen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung** haben wir die Gelegenheit benützt, während der Dauer der gegenwärtigen hiesigen Dult zum ersten Male ein vollständiges Magazin fertiger eleganter Berliner Herren-Anzüge zum Verkauf auszustellen.

Mit 25 Näh-Maschinen, sage Fünf und zwanzig Nähmaschinen

stets baarem Einkaufe und unserem kolossalen Umsatz sowohl im In- und Ausland sind wir in den Stand gesetzt, unsere

sämmtlichen Berliner Herren-Anzüge
50 % billiger zu verkaufen

als alle unsere Concurrenten.

Meine Herren! Das Lager, welches viele Tausende der elegantesten und nobelsten Sommer- und Winter-Tweens, Tuch-Oberröcke, Leibröcke, Sommerröcke, Beinkleider, Westen, Promenaden- oder Garten-Röcke, Hausröcke ꝛc. hält, bietet jedwedem Geschmack die vollkommenste Befriedigung und wird Jeder der uns Beehrenden die Ueberzeugung gewinnen, daß ein an **Pracht, Eleganz und Geschmack gleichmäßig fortirtes und großartiges Herren-Garderobe-Lager** auf hiesigem Platze **noch nicht** vertreten war.

NB. Der Verkauf findet — weil das Feilhalten im Lokalen nicht gestattet ist — in der neuen Reihe des englischen Kaffeehauses Bude Nr. **224** vis-à-vis dem Herrn Tapezierer Krismayr (jedoch nur bis zu Ende der Dult) statt.

NB. **Unsere im Glaspalaste ausgestellten Herren-Kleidungsstücke befinden sich Gruppe VII. Nro. 5064.**

Die erste Preußische National-Landes- und Haupt-Herren-Garderobe-Manufaktur „zum Preußischen Adler“

von

Gebrüder Kauffmann
aus Berlin.

5091. (a)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Um dem Wunsche mehrerer auswärtigen Gäste entgegenzukommen, finden

Heute Sonntag den 30. Juli 1854:
Zwei große Vorstellungen
der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur

statt, wovon die **erste** um **4 Uhr** ihren Anfang nimmt und um **6 Uhr** endet, die **zweite** um **7 Uhr** beginnt.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

E. Renz, Direktor.

4961. [5 c]

Empfehlung und Lokalveränderung.

Heinrich Wültner, Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Zugleich macht derselbe hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Laden im **Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße** verlassen und dagegen das **Zimmer oberhalb dieses Ladens** (Eingang neben dem Laden) bezogen habe. Nur durch besonders solide Waare und äußerst billige Preise wird sich derselbe in diesem neuen Lokale zu empfehlen suchen.

5079. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Johann Metz ꝛc. von Klingsmoos nach Nordamerika betr.

Der Kolonist Johann Metz von Klingsmoos beabsichtigt mit seiner Ehefrau Sophie und seinen beiden Kindern Katharina und Anna Maria Metz nach Nordamerika auszuwandern. Es werden daher Alle, welche an ihn Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** anzumelden.

Neuburg, am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

Der k. Landrichter beurlaubt.

G.-N. 10316/a. Kurz.

5035. **Bekanntmachung.**

Die ledige Gütlerstochter Maria Walburga Kocher aus Eichenbach, dermalen Dienmagd in Würzburg, beabsichtigt nach Nordamerika zu reisen, was hiemit unter dem Bemerken veröffentlicht wird, daß allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Heilsbronn, am 25. Juli 1854.

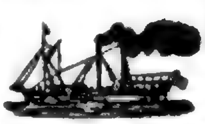
Königliches Landgericht Heilsbronn.

Förster, k. Landrichter.

G.-N. 10,841. Edert.

5059. [2 a]

Bekanntmachung.



Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Donauwörth, Regensburg** und **Linz**

im Anschluß an die Eisenbahn in **Donauwörth** und an die österreichischen Dampfboote in **Linz**.

Fahrordnung im Monat August 1854.

Von **Donauwörth** nach **Regensburg** täglich, Abfahrt Vormittags 9 Uhr nach Ankunft der Eisenbahnzüge.
„ **Regensburg** „ **Linz** täglich, Abfahrt 5 Uhr früh. E.-N. 1790.

---

753. [1]

Rheindampfschifffahrt.

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags** und **Donnerstags** nach **London**.
8½ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal – Karlsruhe**.
12½ „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2½ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart – Offenburg – Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien – England**.
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm**. Schnellzug von **Basel**.

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

1535. [1]

Rauchtabake

von Wilhelm Remy in Wesel
in ⅛, ¼ und ½ Pfd. Paquets.

Varinas Nro. 1. per Pfd.	. .	fl	1.	48 kr.
detto „ 2. „ „	. . „		1.	24 „
detto „ 3. „ „	. . „		1.	12 „
detto „ 4. „ „	. . „		1.	4 „
detto „ 5. „ „	. . „		—.	56 „
detto „ 6. „ „	. . „		—.	48 „
detto „ 7. „ „	. . „		—.	40 „

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in ⅛, ¼ und ½ Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster	. . per Pfd.	fl.	—.	52½ kr.
Varinasblätter geschn.	„ „	„	—.	42 „
Cuba-Kanaster	. . „ „	„	—.	33½ „
Varinas-Mischung	. . „ „	„	—.	25 „
Bahia-Kanaster	. . „ „	„	—.	18 „

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Riederer, Weinstraße Nro. 12.

1082. [5]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, F. 57½, Stephansstraße.

Mittlere neue Budenreihe Nr. 218,

vis-à-vis der Mar-Burg.

August Mansfeldt,

Chales-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt in **großer Auswahl:**

Französisch gewirkte Long-Châles in allen Farben à 14 fl. das Stück.
Extra feine, die 100, 150 und 200 fl. gekostet, für 30, 40 und 50 fl.
Gewirkte, bedruckte und **Wollen-Châles** von 3 fl. an.
Rein-wollene Plaids-Long-Châles von 4 fl. an.
Pepita Reise-Châles für Herren von 7 fl. an.
Ostindisch seidene Taschentücher & Halstücher von 1 fl. an.
Atlaswesten, Taft- & Atlastücher von 1 fl. an.

Mailänder schwarze Seidenzeuge
(sans aprés)

Roveredoer Erzeugniß

in **Atlas, Taft, Gros grain & Satin chiné**, die Elle von 1½ fl. an, Robe von 10½ fl. an.

½ Dutzend für **18 Kreuzer.** — **Damen-Cravatten,** waschächt. — 3 Stück für **18 Kreuzer.**

Das imposant großartige Lager, die enorm billigen Preise, und die Eleganz der Waaren wird Jedermann überraschen.

August Mansfeldt,
aus Berlin.
Mittlere neue Budenreihe Nro. 218,
vis-à-vis der Mar-Burg.

5075. (a)

Robert Stöckel,

Damenschuhfabrikant aus Gotha,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von München wie dessen Umgebung mit einem wohlassortirten Lager in Stiefeln und Schuhen, wie auch in Kinderschuhen zu billigen aber festen Preisen, und bittet denselben auch mit Wohlwollen und Zutrauen zu beehren.

Die **Bude** befindet sich in der ersten Reihe, dem Herrn Kaufmann **Flad** gegenüber, mit Firma. 4856. [3 b]

Nr. 4780. [4 c] Eine **Braupfanne** von Kupfer in ganz gutem Zustande, 50 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Arzisstraße Nro. 14.

5037.

Bekanntmachung.

Die Färbermeister Eduard und Maria Elisabetha Oberdorfer'schen Eheleute von Treuchtlingen sind gesonnen mit ihrem Kinde Friederike nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind längstens bis **Dienstag den 8. August d. Js.** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Heidenheim, den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

v. a.

Banig, l. Assessor.

E.-Nr. 6974. Friedmann.

5038.

Bekanntmachung.

Der dem Streunen ergebene Spenglerlehrling **Adam Kunz** von Biebergau hat sich neuerdings von seinem Meister dahier entfernt und eines hiebei begangenen Diebstahls dringend verdächtig gemacht.

Es werden daher alle Behörden ersucht, auf denselben Spähe zu verfügen, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und anher abzuliefern.

Dettelbach, den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach:

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 4929. **Steinbach.**

5026.

Bekanntmachung.

Der ledige Taglöhnerssohn und Dienstknecht Georg Bogenreuther von Rügland will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Ansprüche an ihn sind hierorts **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hinsichtlich der Auswanderungs-Erlaubniß vorzubringen.

Ansbach, am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6458. **v. Ruffin.**

5027.

Bekanntmachung.

Der ledige Dienstknecht Johann Steinl von Lintach, und die ledige Schneiderstochter Margaretha Götl von Ebermannsdorf sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Wer daher an dieselben rechtliche Ansprüche machen zu können glaubt, wird aufgefordert, dieselben bis zum **12. August l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Amberg, am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Amberg.

D. L. a.

E.-Nr. 7670/a. **Micheler**, Assessor.

5045.

Bekanntmachung.

In der Christoph Rapp'schen Debitsache von Schobdach ist im Termin vom 29. vorigen Monats auf den Gutscomplex Hs.-Nr. 31 mit Gemeinderecht, und 6 Tagw. 84 Dez. Gründen Pl.-Nro. 30, 31 a, 31 b, 112, 272 a, 307, 368, 376, 487, 544, 574, 598, 631, 272 b, taxirt auf 1640 fl., kein Gebot gelegt worden.

Es wird daher zum nochmaligen Verkaufe dieses Gutscomplexes auf

Montag den 7. August 1854
Nachmittags 12 – 3 Uhr

im Rosenbauer'schen Wirthshause zu Schobdach anderweitiger Termin bezielt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Wassertrüdingen, am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, königl. Landrichter.

E.-N. 6644. C. Schlegel, Registr.

5052. Dem

General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern

wurden die Einrichtungen, welche die General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten für das **diesjährige Oktoberfest** in Anbetracht des wahrscheinlichen Andranges zu der gleichzeitig noch eröffneten Industrie-Ausstellung zu treffen beabsichtigt, zur Kenntnißnahme mitgetheilt, und man versäumt nicht, diese nur auf die Bequemlichkeit der dieses Fest Besuchenden berechneten Einrichtungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

1) Wie in den Vorjahren wird für die am Vorabende (Sonnabend den 30. September lauf. Js.) zum Oktoberfeste hieher Reisenden der dritten und zweiten Klasse gegen Erlage der einfachen Taxe die taxfreie Rückfahrt an die Einsteigstation bis zum 9. Oktober einschlüssig gewährt und dieser Nachlaß auch auf die am Freitage den 29. September zu diesem Zwecke nach München Reisenden ausgedehnt.

Dagegen wird

2) der bisher für solche Reisende veranstaltete Extrazug dießmal unterlassen und werden die am 29. und 30. September von allen Endstationen in der Richtung nach München gehenden Güterzüge zur Beförderung dieser Reisenden ausschließlich bestimmt, daher sie auch an allen Haltstellen zu halten haben.

Die Aemter werden seiner Zeit hienach instruirt werden.

Statt der bisherigen einzigen Beförderungs-Gelegenheit wird demnach auf der Hauptlinie eine vierfache und auf den Nebenlinien eine doppelte Gelegenheit geboten, indem auf der Route von Hof nach München täglich zwei, auf den Routen von Würzburg nach Bamberg, von Ulm nach Augsburg, dann von Lindau nach Augsburg täglich ein Güterzug besteht, wie solcher an den benannten zwei Tagen in einen Extra-Personenzug umgewandelt werden wird.

5018. (2 b) Zu einem großen literärisch-artistischen Unternehmen werden **solide** Reisende für die Bundesstaaten aufzunehmen gesucht. Auskunft wird ertheilt in der Expedition des Fremdenblattes, Färbergraben Nro 2.

3574.[l] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen

4950.[3 b] bei Bielefeld,

beehrt sich, einem geschätzten Publikum zur jetzigen Dult seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Handtücher rc. rc. in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet um geneigten Zuspruch.

Das Lager ist, wie gewöhnlich, im Laden des Hutmachers Herrn Simbeck, Schwabingerstraße Nro. 46.

Schlafdivans mit Matrazen

zur Ersparung von Bettstellen und zum verlängern, sowie auch ganz billige Kanapee's, sind wieder in größter Auswahl vorräthig **im Meubelmagazin**

4223.[9 i] Knödelgasse Nro. 2.

5034.[2 a] **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an untengenannte Personen, welche nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, sind **Dienstag den 8. August l. Js. früh 9 Uhr** bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles dahier anzumelden, daß anfonst ohne Rücksicht darauf die Auswanderungserlaubniß ertheilt wird.

Münnerstadt, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

E.-N. 5968. **Rost**, kgl. Landrichter.

1) Dürlich Johann und
2) „ Johann Georg, beide ledige Müller-Gesellen von Madbach,
3) Will Barbara, ledig von Poppenlauer,
4) Seidenschwarz Joh., ledig von Wolfertshausen.

5041. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen die ledige Rosina Dorothea Schramm von Gleußen, welche nach Nord-Amerika auszuwandern beabsichtigt, müssen bei Vermeidung künftiger Nichtberücksichtigung am **Dienstag den 8. August l. Js. Vormittags** dahier angemeldet werden.

Seßlach den 25. Juli 1854

Königliches Landgericht Seßlach.

Löwel, k. Landrichter.

E.-N. 7414. Schubert.

5082.[a]

Salle de Mr Robin.

Karlsplatz.

Sonntag den 30. Juli um 7½ Uhr Abends:

Zweiter Cyclus der neuesten u. außerordentlichen Vorstellungen

des

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Sämmtliche Experimente werden von denen des ersten Cyclus ganz verschieden sein, und das unvergleichliche Verschwinden der Mad. Robin täglich stattfinden.

Preise der Plätze: Ein numerirter und reservirter Platz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. NB. Zur größeren Bequemlichkeit ist eine Loge hergerichtet.

Eröffnung 6½ Uhr.

4010. (12 f)

Entdeckung einzig in ihrer Art

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc Kämme

der Fabrik von **Fauvelle-Delebaire**, sonst **Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle** zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatte und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

☞ **Mit Allerhöchster Genehmigung des Königl. Bayerischen Staats-Ministeriums.** ☜

Doctor Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist ein bewährtes, seit Jahr u. Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen rc. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, sowie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. = Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. = **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 21 Kr für **München** nur allein **ächt** zu haben beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden**: Apoth. Raph Birngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Freising**: Apoth. G. Gaiser, **Haag** Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apoth. Math. Seeholzer. 3320.(3c)

☞ **Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 31. Juli.

(Landwehr von Oberbayern.) Durch gemeinsame Beschlüsse der k. Regierung und des k. Kreiskommandos von Oberbayern sind in der aktiven Landwehr von Oberbayern: am 3. Juli l. J. in der k. Gebirgsschützen-Kompagnie Tegernsee: der Oberlieutenant August Guggemos zum Hauptmann; der Unterlieutenant Jos. Emmer zum Oberlieutenant; am 15 Juli: im k. Landwehrbataillon der Stadt Ingolstadt: der Oberlieutenant Xaver Haidinger zum Rittmeister; der Unterlieutenant Joseph Bonschab zum Oberlieutenant; der Junker Max Riedermaier zum Unterlieutenant, sämmtlich in der Kavallerie-Eskadron; der Unterlieutenant Jos. Hanselmaier zum Oberlieutenant; dann der Sergeant Heinrich Storch und der Wehrmann August Feiner zu Unterlieutenants ernannt worden.

Erlediget: Die katholische Pfarrei Wenigumstadt, Ldgs. Obernburg, mit einem reinen Einkommen von 504 fl. 7½ kr.

Zur Studienfrage.

III.*)

Als ein großer Uebelstand wird es oft bezeichnet, daß bei der Lektüre der Klassiker in den Schulen, zum Behufe der Erklärung derselben, eine so große Menge von Noten beigefügt werde, daß der Text des Autors von denselben ganz überwuchert wird und fast verschwindet, jedenfalls zu stark in den Hintergrund gedrängt wird; daher es denn komme, daß selbst die besseren Schüler am Schlusse der Gymnasialstudien zwar viele, sehr viele Noten oder Anmerkungen zu den Klassikern, die sie gelesen haben, wissen, die Klassiker selbst aber nur sehr wenig kennen. Gewiß ist viel Wahres an dieser Bemerkung. Indeß ist, wie allenthalben, so auch hier leichter tadeln als besser machen. Es würde gar nicht schwer sein, eine beträchtliche Menge Noten zu jedem der alten Autoren als zum Verständniß desselben unumgänglich nothwendig, vollkommen zu rechtfertigen. Die uns fremde Welt des Alterthums, mit ihren geographischen, politischen und sozialen Verhältnissen, mit ihren religiösen Anschauungen und Gebräuchen, müssen wir kennen, wenn wir die Schriften, die in dieser Welt entstanden sind, verstehen sollen. Dazu dienen zumeist die Anmerkungen. Es kann sich also nicht darum handeln, diese geradezu als überflüssig zu bezeichnen und wegzulassen, sondern nur darum, hierin eine Vereinfachung zu ermöglichen. Dieß könnte, scheint mir, am besten dadurch geschehen, daß sogleich bei Beginn des Studiums der Klassiker, etwa in der ersten Klasse des Gymnasiums, eine Geschichte des klassischen Alterthums gelehrt würde die nicht bloß die politischen Ereignisse zur Kenntniß brächte, sondern auch die geographischen und sozialen Verhältnisse, die religiösen Anschauungen und Gebräuche und die Entstehung der klassischen Literatur selbst. Durch eine Geschichte des klassischen Alterthums in diesem umfassenden Sinne, in welche die Kultur- und Religionsgeschichte mitaufgenommen wäre, würde das Verständniß aller in den Gymnasialschulen zu lesenden Autoren zugleich eröffnet oder wenigstens erleichtert; und wenn auch nicht alle Anmerkungen — abgesehen noch von den sprachlichen — erspart blieben, so doch wohl eine Unzahl derselben, da über die wichtigsten Verhältnisse der alten Welt, der klassischen wenigstens, Ein für allemal Aufschluß gegeben und gefunden wäre, so daß man in allen folgenden Klassen des Gymnasiums auf diese in der ersten Klasse desselben gelehrte und gelernte Geschichte immer wieder zurückkommen, immer wieder verweisen könnte. Auf diese Weise könnte auch weit eher eine wirkliche Kenntniß des klassischen Alterthums erzielt werden, da die Geschichte und die zu lesenden Autoren sich gegenseitig ergänzten und erklärten, während bei dem gewöhnlichen Verfahren durch die Lektüre abgerissener oder wenigstens isolirter Stücke der Autoren, und durch die noch mehr abgerissenen und vereinzelten Noten dazu, dieselbe wohl unmöglich wird, oder wenigstens nur sehr unvollständig erzielt werden kann. Da denn doch die Geschichte des Alterthums in diesen Schulen gelehrt wird, warum sollte sie nicht durch einige Modifikationen und Erweiterungen so eingerichtet werden, daß sie zugleich für das Studium der Klassiker die wichtigsten Dienste leisten könnte?

Was dann das Studium der Geschichte insbesondere betrifft, so muß bei ihm vor allem die fragliche Methode der beständigen Repetition und Konzentration angewendet werden. Aber kaum bei irgend einem andern Gegenstande wird sie mehr vernachläßigt als bei diesem! Ist von der einen Zeit oder Periode die Rede, so geschieht kaum jemals der andern Erwähnung; wird die Geschichte des einen Volkes gelehrt, so wird die der andern Völker außer Acht gelassen, wenn auch dieselbe früher schon behandelt wurde, und also für die Vergleichung der gleichzeitigen Ereignisse die beste Gelegenheit gegeben wäre. Und doch könnte hiedurch die Wiederholung und das Aufeinanderbeziehen in trefflichster Weise miteinander verbunden, die Erinnerung wach gehalten und dem geistigen Blick Klarheit und Weite errungen und gesichert werden. In der revidirten Studienordnung ist übrigens auch hier unserer Forderung schon einige Rechnung getragen dadurch, daß vorgeschrieben ist: „es solle bezüglich der allgemeinen Geschichte am Anfange eines jeden Schuljahres eine summarische Uebersicht der im vorangegangenen Schuljahre gelösten Lehraufgabe gegeben werden." Wird indeß nicht auch im Laufe des Studienjahres die genannte Methode befolgt, und durch sie das Gelernte in beständiger Erinnerung gehalten, vor Vergessenheit gewahrt und immer fester als bewußtes Eigenthum dem Geiste gesichert, dann wird zuverläßig bei der vorgeschriebenen Rekapitulation der größte Theil des Gelehrten wieder wie fremd erscheinen und dieselbe Gedächtnißplackerei neuerdings in Anspruch nehmen, wenn eine Prüfung darüber bestanden werden soll. Immerhin aber ist durch diese Bestimmung der revidirten Studienordnung klar genug angedeutet, was zu geschehen hat.

Noch für eine andere Anordnung müssen wir derselben im Interesse des Geschichtsstudiums besondern Dank wissen; dafür nemlich, daß gesonderter Unterricht in der Geographie an den Gymnasien gar nicht mehr gegeben wird. Denn eben darum dürfen wir uns der Hoffnung überlassen, daß in Zukunft wirklich mit dem Studium der Geschichte das der Geographie verbunden werde; so daß die historischen Thatsachen im Geiste der Schüler nicht mehr auf nichts gestellt werden, ohne Grundlage, ohne Schauplatz bleiben, und eben darum wie Nebel und flüchtiges Gewölk wieder alsbald verschwinden. Nichts ist förderlicher für leichtes und sicheres Behalten des geschichtlichen Verlaufes und für das Verständniß desselben, als geographische Orientirung, die damit verbunden wird. Darum sollte ohne vorgelegte Karte nie geschichtlicher Unterricht ertheilt werden. Und zwar muß in der Schule selbst dieß gethan werden. Bloße Ermahnung an die Schüler, dieß zu Hause für sich zu thun, hilft nichts; denn die Eile, die gegebene Aufgabe nur so bald als möglich in's Gedächtniß zu bringen, Bequemlichkeit u. dgl. verleiten nur zu oft es zu unterlassen. Man kann das nicht einmal gar zu strenge beurtheilen und richten, wenn man erwägt, daß es immerhin selbst dem Fleißigen oft einige Ueberwindung kostet sich zu unterbrechen, die Karte aufzuschlagen und nachzusuchen. Solch' menschlicher Schwäche und Bequemlichkeit soll wenigstens in der Schule, in der öffentlichen Anstalt keine Rechnung getragen werden!

Uebrigens ist die Geschichte als einer der wichtigsten Lehrgegenstände an den gelehrten Schulen anzusehen, sowohl um ihres bildenden Einflusses willen überhaupt, als auch insbesondere wegen des künftigen Lebenslaufes derer, die an diesen Anstalten gebildet werden. Die klassische Bildung des Alterthums ist nicht dadurch zu Stande gekommen, daß selbst wiederum alte Sprachen und klassische Autoren gelesen wurden, denn sie hatten derer noch nicht; auch nicht dadurch entstand sie, daß Naturwissenschaft betrieben ward, denn wenig noch wendete sich das wissenschaftliche Streben der Natur zu; die klassische Bildung entstand also zumeist durch geschichtliche Unterweisung und Belehrung und wir dürfen darum auch jetzt noch viel Vertrauen hegen zum historischen Unterricht, und Viel für die Bildung der Jugend von ihm erwarten. Wie das Studium der Sprachen zum Behufe der geistigen Entwicklung am geeignetsten ist, geeigneter als das Studium der Natur, deswegen schon, mein' ich, weil die Sprachen, wie man sich ihren Ursprung und ihre Entwicklung näher denken mag, doch jedenfalls Produkt der menschlichen Natur selbst sind, und daher mit dem Geiste des Menschen in verwandterer Beziehung stehen, als die Naturgegenstände; so ist auch noch das Studium der Geschichte für die Jugend überhaupt und für die an den Gymnasien studirende Jugend insbesondere geeigneter und förderlicher, als das Studium der Natur. Wie jugendliche Völker für Sagenhaftes und Geschichtliches besonders Sinn hatten und dadurch zumeist sich bildeten, so hat das jugendliche Alter in ähnlicher Weise gleiche Neigung und Bildungsfähigkeit.

Betrachten wir dann die künftige Lebensaufgabe, die künftige Berufsthätigkeit derer, die an den gelehrten Schulen gebildet werden, dann muß uns für sie besonders der historische Unterricht als äußerst wichtig erscheinen. Sie haben den Beruf, wie mit der Kraft ihres Geistes thätig zu sein, so auch in den zumeist geistigen Verhältnissen des Lebens zu wirken und für sie, in den Verhältnissen, die auf die geistige Natur des Menschen gebaut, und die aus der Geschichte der Vergangenheit für jede Generation hervorgewachsen sind; und sie haben zu wirken in jenem Gebiete, in welchem sich die Schicksale der Menschen zumeist gestalten und entscheiden; ja sie müssen selbst gewöhnlich als Organe dienen, die Geschicke der Menschen zu ordnen, zu entscheiden. Darum sollen sie vor Allen von den Menschenschicksalen erfahren, sie würdigen, beurtheilen lernen und sollen Sinn und Herz dafür erlangen.

Am wenigsten anwendbar möchte die Methode beständigen, energischen Wiederholens und Aufeinanderbeziehens bei dem Gegenstande des Unterrichtes erscheinen, der den Lehrern zumeist wenig Sorge zu machen pflegt, bei dem Deutschen nämlich. Gleichwohl ist sie auch hier anwendbar und sogar sehr wichtig. Die Schüler werden in der Regel angehalten, sich in eigenen Produktionen zu versuchen; wird hier das rechte Maaß überschritten, wird ihnen zu Viel zugemuthet, dann wird nicht blos zu leerer Schwätzerei verleitet, sondern selbst auf Gesinnung und Charakter wird verderblich gewirkt. Jeder unverdorbene, unbefangene Mensch hat eine Scheu, Unsinn zu reden, noch mehr, solchen

---

*) Vgl. Nr. I. in den Beilagen Nr. 165 u. 166 vom 13. und 14. Juli und Nr. II. in Beilage Nr. 171 vom 20. Juli.

auf das Papier zu schreiben. Man hüte sich also, durch zu große Zumuthungen, die studirende Jugend zu veranlassen oder zu zwingen, jene Scheu zu überwinden und über das zu reden und zu schreiben, wovon sie noch nichts versteht. Noch erinnere ich mich wohl aus meiner Studienzeit, wie in der dritten Klasse der Lateinschule einmal ein Schüler bei einer deutschen Schulaufgabe nur ein leeres Blatt eingab, worauf er seinen Namen geschrieben hatte. Es fiel ihm schlechterdings nichts ein, das er hätte niederschreiben mögen, denn Sinnloses wollte er nicht sagen, daran hinderte ihn die natürliche Scheu, die er nicht überwinden konnte. Er ließ lieber das härteste Urtheil über sich ergehen, als daß er sich zu dem verstanden hätte, was viele Andere schon mit Leichtigkeit thaten, nämlich: gedankenlos Etwas niederzuschreiben, um nur das Papier auszufüllen; sein besseres Gefühl widerstand dieser Versuchung; daß nicht gänzliche Unfähigkeit oder Stupidität die Ursache seines Verfahrens war, zeigte sich bald, und schon nach ein paar Jahren behauptete er gerade im Deutschen den ersten Platz. Man möge sich darum hüten, die Schüler in Versuchung zu führen, von ihrem besseren Gefühl abzufallen, indem man zu Schweres, Ueberschwängliches oder Selbstständiges von ihnen fordert. Daher handelt es sich auch hier nicht um ein Produciren, sondern um ein Reproduciren, um ein Wiederholen, Sammeln, Concentriren des bereits Erfahrenen, Gelernten, Verstandenen in den passenden, rhetorischen Formen.

Doch genug. Das wird wohl unbestreitbar sein, wovon ausgegangen wurde; daß die Mutter alles wahren Fortschrittes in den Studien die Wiederholung sei, die unermüdliche, energische, aufeinanderbeziehende Wiederholung.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 29. Juli. Bei den heute an der k. Ludwigs-Maximilians-Universität stattgehabten akademischen Wahlen wurde der k. Universitätsprofessor Hr. Dr. Ludwig Arndts zum Rektor magnificus für das Studienjahr 1854/55 gewählt. Zu Senatoren wurden gewählt: aus der theologischen Fakultät Hr. Prof. Dr. Reithmaier, aus der Juristenfakultät Hr. Prof. Dr. Pözl, aus der Cameralistenfakultät Hr. Prof. Dr. Schafhäutl, aus der medizinischen Fakultät Hr. Prof. Dr. Seitz und aus der philosophischen Fakultät Hr. Prof. Dr. Streber. Sämmtliche Wahlen unterliegen nun der Allerhöchsten Bestätigung.

** **München**, 30. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 4474.

** **München**, 30. Juli. Bereits haben, wie wir schon mitgetheilt, eine Anzahl von Staaten ihre Betheiligung an der mit dem 1. Mai 1855 beginnenden Weltausstellung in Paris bei der kaiserlich französischen Kommission angezeigt. Wie wir jetzt aus sicherer Quelle vernehmen, hat sich nun auch in Bayern ein Centralkomite für diese Weltausstellung mit Bezirkskomites gebildet. Das Centralkomite für Bayern ist zusammengesetzt aus vier Professoren der k. Akademie der Künste, nemlich Hr. Foltz für Malerei, Hr. Widnmann für Skulptur, Hr. Thäter für Kupferstecherkunst und Hr. Lange für Architektur; für Industriegegenstände die HH. Prof. Kaiser, Kaufmann und Wechselgerichtsassessor Diß, k. Hofmusikus Böhm und Optikus Sigmund Merz. Das Centralkomite hat Hrn. Professor Dr. Kaiser zu seinem Vorstand gewählt. Die Rektorate der 26 Gewerbsschulen des Königreichs bilden die Bezirkskomites. Die Anmeldungen zur Betheiligung an der Weltausstellung müssen bis Ende November d. Js. durch das Centralkomite bei der kaiserlichen Kommission in Paris gemacht werden.

** **München**, 30. Juli. Auf der gestrigen Schranne sind die Preise wieder etwas in die Höhe gegangen. Die ganz unbedeutende Zufuhr und der Umstand, daß fast alles vorhandene Getreide aufgekauft worden ist, sind der einzige Grund dieses Aufschlagens der Preise, die übrigens binnen Kurzem ihren alten Normalstand wieder haben werden. Von diesjährigem Getreide waren von drei Produzenten neuer Weizen, und von einem neue Sommergerste, beide von ausgezeichneter Qualität, beigeführt worden. Der neue Weizen wog 306 Pfund per Schäffel. Die vier Produzenten erhielten die übliche Belohnung, je zwei Geschichtsthaler, welche auf der einen Seite den Glaspalast, auf der andern das Bildniß Sr. Maj. des Königs enthalten.

§ **Würzburg**, 27. Juli. Im Quartal April, Mai, Juni haben sich bei der Wanderunterstützungskasse dahier gemeldet 1768 reisende Arbeiter; wirklich unterstützt wurden 1433; in Arbeit gewiesen 53, von der Unterstützung ausgeschlossen 282 und zwar wegen mangelhafter Legitimation, wegen bestraften Bettels, bestrafter Trunkenheit, wegen Arbeitsverweigerung, wegen Fälschung im Wanderbuch u. s. f. Das landwirthschaftliche Kreiskomite beschloß in seiner Plenarversammlung eine Gartenbauschule in's Leben zu rufen, mit dem erklärten Zwecke: durch Heranbildung tüchtiger Gärtner die Gartenkultur mit Einschluß der Hopfen-, Obst- und Weinkultur und der angrenzenden technischen Gewerbe überall im Kreise, wo klimatische und Bodenverhältnisse es erlauben, heimisch und gewinnbringend zu machen. Wie gemeinnützig die Absicht bei der Gründung dieser Anstalt ist, das beurkundet der Umstand, daß die Schüler ihren Unterricht ganz unentgeldlich empfangen. Um ferner ausgezeichneten Jünglingen der dürftigen Klassen die Benützung der Gartenbauschule nicht zu verschließen, setzt das Kreiskomite zwei Stipendien zu je 100 fl. und zwei dergleichen zu je 50 fl. aus, die vorkommenden Falles an die Würdigsten und Bedürftigsten für die Dauer ihrer Lehrzeit und in der Voraussetzung musterhaften Verhaltens alljährlich in entsprechenden Raten werden verabfolgt werden. Diese gartenbauliche Lehr-Anstalt wird mit dem landwirthschaftlichen Vereinsgarten in Verbindung gesetzt. Die Lehrzeit dauert 3 bis 4 Jahre. Der praktische Unterricht umfaßt alle Gartenarbeiten als die Bearbeitung des Bodens zu Gemüse- und Obstbau, Baumschnitt, Anbau von Cerealien, Futterkräutern, Treiberei von Gemüsen, Fruchtbäumen, Kultur von Blumengärten, Pflanzenkultur, Veredlung von Fruchtarten u. s. w. — Die kleine Zahl der würzburger, vom Großherzoge Ferdinand noch ernannten, Distriktsärzte ist durch den Tod des Dr. Franz Reder am 19. d. wieder vermindert worden. Geboren am 15. Septbr. 1783 war er 1805 österreichischer Feldarzt, 1813 Spitalarzt zu Zell, und Gerichtsarzt zu Gemünden und Mellrichstadt, wo er starb. In seiner Schrift: „Eigenschaft und Loos des Arztes, 1807“, sind Ansichten niedergelegt über die nothwendig bessere Stellung der Aerzte, die noch in den jüngsten Tagen vielfach widerklingen. — Ende August findet dahier das Fest der Fahnenweihe des kgl. Landwehrregimentes statt. — Das neue Anatomiegebäude wird mit dem Juliusspitale in unmittelbare Verbindung gebracht und des letztern Leichenacker in Zukunft an den städtischen grenzend verlegt. Dadurch, und wenn auch endlich die Trockenlegung der Sümpfe außerhalb des Pleichacher Glacis erfolgt, sind bedeutende Schritte in sanitätspolizeilicher Hinsicht dahier gethan. — In den Leisten-Weinbergen hat man schon am 22. d. Mts. die ersten weichen Beeren gefunden.

Bamberg, 27. Juli. Die Vorbereitungen zu dem am 21., 22. und 23. August dahier abzuhaltenden Mitschülerfeste sind in vollem Gange und findet voraussichtlich dieses Jugend-Erinnerungsfest so rege Theilnahme, als es in den Städten Würzburg, Amberg rc. vorhergehend gefunden hat. So weit das Programm bekannt ist, werden die Theilnehmer sich am 21. August vor einem hierzu bestellten Bureau, welches für die drei Tage in der Aula anwesend bleibt, inscribiren und gegen Erlegung eines sehr mäßigen Geldbeitrages die Inscriptionskarte und das Abzeichen entgegennehmen; der Abend wird zur gegenseitigen Begrüßung im Kauer'schen Saale verwendet werden. Am 22. August wird Se. Exc. unser hochverehrter hochwürdigster Hr. Erzbischof im Dome ein feierliches Dankamt celebriren, der übrige Morgen wird den Theilnehmern zu Besuchen und anderweitigem Zweck verbleiben und das Mittagsmahl wird je nach der Anzahl der Theilnehmer entweder gemeinschaftlich im Kauer'schen Saale oder bei einer größeren Anzahl je nach den Altersklassen im genannten Saale und den beiden ersten Gasthöfen vertheilt eingenommen werden. Mittags wird ein Spaziergang nach Bug die Mitschüler versammelt erhalten und den Abend wird die Aufführung der „Antigone von Sophokles, Musik von Mendelssohn-Bartholdy“, im hiesigen städtischen Theater beschließen. Am 23. August wird Se. bischöfl. Gnaden Hr. Weihbischof Deinlein ein Traueramt für sämmtliche verstorbene Mitschüler und Lehrer der hiesigen Studienanstalt feierlichst begehen. Der Morgen und Mittag wird wie am vorhergehenden Tage verbracht, des Nachmittags ein gemeinschaftlicher Ausflug auf die Altenburg gemacht werden und am Abend soll im Kauer'schen Saale ein allgemeiner Commerce mit Musikproduktion das schöne Fest beschließen. (Bamb. Z.)

Aus der Pfalz. Mit dem am 15. April d. J. im Sturme untergegangenen Schiffe „Powhattan“ haben 311 Personen den Tod in den Wellen des Meeres gefunden, darunter, wie wir bereits gemeldet, viele Pfälzer. Die von den Behörden gemachten Erhebungen haben nun ergeben, daß alle diese auf dem „Powhattan“ zu Grunde gegangenen Pfälzer, unter denen zwei junge Leute, welche als Konscribirte der diesjährigen Altersklasse 1832 sich pflichtwidrig und feige der vaterländischen Konscription entziehen wollten, eine heimliche Auswanderung beabsichtigten. Sie schlossen darum mit Winkelagenten, viele von ihnen mit schon längst als gewissenlose Subjekte bekannten Individuen aus Bitsch, Schiffsvertrag ab und wurden nun von diesen Seelenverkäufern auf das alte, gebrechliche, keinem Sturme mehr gewachsene Schiff gebracht, das dem Expedientenhause Wood, Paillet, Courteville und Bielefeld zu Havre, welches in Bayern, weil es die entsprechenden Garantien nicht bietet, nicht concessionirt ist, gehörte, und worauf sie dann dem schrecklichsten und gräßlichsten Tode entgegengeführt wurden. Wahrlich ein mahnenderes Beispiel für unsere Auswanderer, willig die Vorschriften der Regierung, die nur in ihrem eigenen wohlgemeinten Interesse gegeben sind, zu befolgen, gibt es nimmer, als diesen Untergang des „Powhattan“ und das Todesgeschrei seiner unglücklichen Passagiere. Möchte man doch endlich einsehen lernen, daß alle Verfügungen, welche die Regierung über die Auswanderung und das Reisen nach Amerika erlassen hat, absolut nothwendig sind, wenn die Betheiligten nicht des amtlichen Schutzes, der ihnen doch überall so Noth thut, gänzlich baar sein wollen, und darum dankend und pünktlichst erfüllt werden müssen. Vor allen Winkelagenten im In- und Auslande, wie sie immer heißen mögen, kann nicht genug gewarnt werden. Schließe man doch nur Verträge mit wirklich von der Regierung concessionirten Agenten ab. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz, 28. Juli. Dem Vernehmen nach wird König Ludwig mit seinem Hofe am 7. August Ludwigshöhe verlassen, um einige Wochen in Aschaffenburg zuzubringen. (Pfälz. Z.)

Hessen. — * **Bad Homburg**, 27. Juli. Seit einigen Tagen ist unser reizendes Bad, das besonders wegen seiner frischen erquickenden Bergluft berühmt ist, und in dem nie eine Epidemie gewesen, namentlich von Franzosen aus dem südlichen Frankreich wahrhaft übervölkert, die sich vor der Cholera hieher geflüchtet haben. Unsere heutige Kurliste nennt 4341

Gäste, worunter 116 Amerikaner, 44 Brasilianer und 16 aus Rio de Janeiro, Preußen hat 216 und Bayern 104 Gäste geliefert.

Sachsen. — **Dresden**, 26. Juli. Ihre Kais. Königl. Hoheit die Erzherzogin Sophie ist heute Nachmittag von Pillnitz nach Wien abgereist. (Dresd. J.)

Preußen. — **Berlin**, 28. Juli. Se. Maj. der König von Portugal und Se. K. H. der Herzog von Oporto sind heute früh mittelst der Anhalt'ischen Eisenbahn nach Gotha von hier abgereist. — Der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern Abend mit dem Stettin-Posener-Eisenbahnzuge wieder hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

** Havre, 24. Juli. Gestern hat im Börsenlokale dahier der erste öffentliche Verkauf von Baumwolle aus Algerien stattgefunden, welche direkt von dort auf dem Schiffe „la Berthe" nach unserm Platze versuchsweise versendet worden war, um die Qualität dieses Erzeugnisses unserer Colonie zu constatiren. Die Ladung des Schiffs bestand in 107 Ballen, von denen einer direkt an die Spinnerei expedirt worden war. Zu den übrigen 106 waren noch 3 andere gleichfalls aus Algerien, aber von der Ernte des vorigen Jahres, über Rouen, wo sie im Entrepot gelegen waren, hieher gesendet, hinzugekommen. Die zum Verkaufe ausgestellten Parthien bestanden sonach aus 11 Ballen kurzseidiger, Façon New-Orleans, aus den Provinzen Constantine, Algier und Oran, 1 Ballen, Façon Jumel, von Algier; 94 Ballen langseidige, von Constantine, Algier und Oran; 2 Ballen Nankin Baumwolle, von der vorigen Ernte, und 1 Ballen Jumel desgleichen. Diese Versteigerung hatte eine beträchtliche Anzahl von Fabrikanten als Käufer herbeigezogen. Die 11 Ballen kurzseidige Baumwolle wurden rasch zu weit höheren Preisen als veranschlagt abgesetzt an unsere Spinner, welche die Absicht haben, zur großen Ausstellung von 1855 verschiedene Muster von Zeugen aus dieser Baumwolle zu bringen, gemäß dem Versprechen des Kriegsministers, ihnen in der algierischen Galerie einen besonderen Platz dafür vorzubehalten. Die langseidige Baumwolle dagegen fand weniger Nachfrage, und mehrere Parthien, die nicht zu dem veranschlagten Preise Abnehmer fanden, konnten darauf erst zu Preisen etwas unter dem Anschlage abgesetzt werden. — Heute ist seit der Entdeckung der Goldminen in Californien das erste Schiff direkt von dort in unsern Hafen eingelaufen. Es ist das Schiff „le Paquebot-des-Mers-du-Sud", von der Linie der HH. V. Marziou u. Comp., dem der Transport der Auswanderer der Goldstangen-Loterie zugeschlagen worden war. Dieses Schiff, am 1. März von San Francisco abgegangen, bringt eine Ladung nicht von Gold, sondern von indischem Reis, den es bei der augenblicklichen Entwerthung dieses Artikels in Californien zu mindestens so niedrigem Preise als am Erzeugungsorte selbst hatte erstehen können. Die Ladung, bestehend aus Reis von Java und Aracan, wurde neuerlich auf Lieferung verkauft, und geht gänzlich in zweite Hand über. Durch ein sonderbares Zusammentreffen kehrte das Schiff genau ein Jahr nach seiner Abfahrt nach San Francisco am 24. Juli nach Frankreich zurück. Es hat seine Rückfahrt von San Francisco nach Havre direkt, ohne auf der Reise irgendwo anzulegen, in 146 Tagen gemacht, während es die Hinfahrt genau in derselben Zeit zurückgelegt hatte.

Eine von dem Justizministerium veröffentlichte Uebersicht sämmtlicher in Frankreich in den Jahren von 1826 bis 1852 gerichtlich constatirten Selbstmorde wirft ein erschreckendes Bild auf die jährlich steigende Vermehrung derselben. Im Jahre 1826 kamen in Frankreich 1739 Selbstmorde vor, und im Jahre 1853 finden wir deren 3674 verzeichnet.

Großbritannien.

** Bekanntlich fabeln die englischen und französischen Blätter viel von einer Eroberung von Kronstadt und Sebastopol, und auch im englischen Parlamente sind wiederholt Stimmen laut geworden, welche der Regierung einen schweren Vorwurf daraus machten, daß diese Eroberung nicht schon bewerkstelligt sei. In der Unterhaussitzung am 25. Juli, als der bekanntlich verworfene Antrag Lord Dudley Stuarts debattirt wurde, wonach die Königin gebeten werden sollte, das Parlament nicht eher zu prorogiren, als bis das Kabinet dem Hause über die Beziehungen zum Auslande und den Gang des Kriegs vollständigere Auskunft gegeben haben werde, widerlegte, wie schon berichtet, Admiral Berkeley Lord D. Stuarts und Hrn. Layards Zweifel an der Tüchtigkeit der Ostseeflotte, und las dabei zu nicht geringer Sensation des Hauses einige Stellen aus Briefen der Admirale Napier und Chads vor, die allerdings geeignet waren, die sanguinischen Erwartungen der Eroberungslustigen etwas herabzustimmen. Admiral Napier schreibt: „Ein Angriff auf Kronstadt oder Sweaborg wäre sicheres Verderben"; und Admiral Chads erklärt: Nachdem wir vom Leuchtthurme aus zwei Tage lang die russischen Forts und Schiffe in Augenschein genommen, drängt sich die Ueberzeugung auf, daß Schiffgeschütze auf die Forts keinen Eindruck machen können. Es sind große Granitmassen. Von einem Angriff auf die russischen Schiffe, da wo sie liegen, kann keine Rede sein." Niemand übertreffe den Admiral Chads an wissenschaftlicher Seekunde, und kein Seeheld könne sich in Bezug auf Kühnheit mit Napier messen. Aber übermenschliches von ihnen fordern, wäre Thorheit. Endlich müsse er auf das feierlichste und nachdrücklichste erklären — und er spreche es als Autorität, da die Ausfertigung der Regierungs-Ordres einen Theil seiner amtlichen Thätigkeit bilde — daß nie ein brittischer Kommandant so vollkommen carte blanche erhalten habe als Sir C. Napier. Weit entfernt, ihm die Hände zu binden, habe ihm die Regierung jede erdenkliche Aufmunterung gegeben.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 27. Juli. Gestern Nachmittags verbreitete sich hier die Nachricht, daß ein französisches Linienschiff beim Einsegeln auf der äußersten Rhede unseres Hafens auf den Strand gerathen sei. Diese Nachricht wurde bestätigt, als gegen 8½ Uhr das Dampfschiff „Sylphiden" von Kopenhagen hier anlangte. Das Schiff hat trotz aller angewandten Bemühung bis dahin nicht abgebracht werden können, wird aber wohl abkommen, wenn die französischen Dampfschiffe hinauskommen, um es zu bugsiren. (Hamb. N.)

Kopenhagen, 26. Juli. Die dänische Regierung weigert sich, auf dänischem Gebiete für die Matrosen und Soldaten des vereinigten Geschwaders, welche an der Cholera erkrankt sind, Lazarethe zu errichten. (Hannov. Z.)

Amerika.

Die kriegerischen Ereignisse in Europa haben, wie durch Berichte aus **Rio de Janeiro** gemeldet wird, bereits eine Folge gehabt, die schwerlich von irgend einer der kriegführenden Parteien vorhergesehen worden ist. Der Sklavenhandel ist in Brasilien, der in der letzten Zeit hauptsächlich in Folge der strengen Küstenbewachung von Seiten der zahlreichen englischen Kreuzer beinahe ganz unterdrückt war, hat mit erneuter Thätigkeit begonnen, da die meisten englischen Kriegsfahrzeuge mit Ausnahme einiger nicht mehr sehr brauchbarer von ihren Stationen abberufen sind, während die brasilianische Regierung das von ihr erlassene Verbot in voller Strenge aufrecht zu erhalten außer Stande ist. Schon sollen die Preise der Sklaven, die eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, indem kräftige, aber durchaus ungeübte Neger mit 490—590 Thlr., geübte mit 900—1200 Thlr. bezahlt werden, einigermassen heruntergegangen sein, und man erwartete, daß der Anbau der Zuckerplantagen, der wegen Mangels an Arbeitern sehr darnieder lag, sich jetzt bald wieder heben werde. (Pr. C.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 28 Juli. Anklage gegen den ledigen 22jährigen Wagnergesellen Joh. Baptist Hauer von Steinreuth wegen Brandstiftung. Der k. Oberappell. Rath Hr. Reuß eröffnete die Sitzung. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den k. Oberstaatsanwalt Hrn. Dr. Barth. Die Vertheidigung führt der Hr. Accessist Schrettinger. Als Geschworne fungiren die Herren: Barth von München, Ertl von da, Doppelhammer von Tölz, Sorauer von Wasserburg, Schmederer von Schrobenhausen, Carl Schulze von hier, Braun von Moosburg, Herbstmayer von hier, Kek von hier, Sedelmayer von Pfaffenhofen, Fuchsbichler von Jetzendorf, Koch von Aichach. Aus der Verhandlung erhellet das Nachstehende: Am 11. Sept. 1853 Morgens um 9 Uhr gerieth der Stadel des Wagnermeisters Johann Gunter zu Weßmering, welcher Stadel mit den übrigen Wohn- und Oekonomiegebäuden desselben in Verbindung stand, in Brand. Das ganze Anwesen brannte nieder und entstand ein Schaden von 3400 fl. Dabei wurden auch etwa 40 fl. an Geld entwendet. Dieser That, begangen um diese Entwendung zu begehen oder zu bemänteln, ist der Angeklagte, damals Geselle bei dem Beschädigten, somit des Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades, angeschuldigt. Er ist in der Voruntersuchung, nachdem er gebeichtet und ein Verhör verlangt hatte, dieser That umständlich geständig geworden, indem er angab, daß er, während die Hausbewohner meistens in die Kirche gegangen gewesen, auf dem Boden über eine Stiege einen Sack mit 30 fl. Geld entwendet habe. Nachher sei er mit einem im Hause zu sich genommenen Zündhölzchen versehen auf den Heuboden gegangen und habe dort das brennende Zündholz in den Heuschober gesteckt, und sei sodann mit dem Nebengesellen Liebel nach Annabrunn fortgegangen. Als sie Feuerlärm gehört, seien sie zurückgelaufen. Nach gelöschtem Brande, als die anderen Gesellen um ihr Geld gesucht, sei er auf den Platz gekommen, wo das Geld des Gesellen Stummer durchgefallen gewesen, und habe davon 3 geschwärzte Doppelgulden genommen. In der Kammer der Hausleute habe er sich ebenfalls einige geschwärzte Guldenstücke angeeignet. Einige Zeit nachher widerrief er dieses Geständniß, und gab nur zu, daß er, eine Cigarre rauchend, Aepfel im Heu versteckt habe, und da mit der Cigarre an das Heu kommend, den Brand möglicher Weise durch Unvorsichtigkeit veranlaßt habe. Bei dieser Gelegenheit habe er auch das Geld in einem Sacke gefunden und dieses sich zugeeignet. Auch in der heutigen Verhandlung bleibt er bei dieser ablläugnenden Angabe. Allein dieses Läugnen zerfällt als völlig werthlos. Nicht nur ist hergestellt, daß Hauer zu keiner Zeit in einem geistesverwirrten Zustande war, und somit dessen Behauptung, als habe er sich bei seinem Geständnisse in einem solchen befunden, völlig grundlos ist; sondern es ist auch hergestellt, daß Hauer gar nie, am wenigsten am fraglichen Tage geraucht, auch damals nicht im Besitze von Aepfeln gewesen sei. Hiezu kommt noch, daß Angeklagter vor dem Brande kein Geld besaß, nachher aber viel Geld in verschwenderischer Weise sehen ließ; daß er sich auf verdächtige Weise über die leichte Erregung eines Brandes vor dessen Ausbruche äußerte, indem man nur ein Zündhölzchen anmachen und in's Stroh stecken dürfe, um des schnellen und sichern Erfolges sicher zu sein; daß er sich am Löschen des fraglichen Brandes durchaus nicht betheiligte, obschon er als Geselle und Hausbewohner seinem Meister gegenüber hiezu besonders aufgefordert gewesen wäre; und daß er, vorher stets mit Geldmangel kämpfend, gleich nach dem Brande nicht nur wie schon erwähnt, viel Geld sehen ließ, und Zahlungen mit vom Feuer geschwärzten Gelde machte; sondern auch mit Unwahrheit sich über den plötzlichen Geldbesitz dahin erklärte, daß er es von seinen Eltern geschickt erhalten hätte, während seine Eltern ihm keines geschickt hatten, und er auch

überhaupt damals von Niemanden Geld geschickt erhalten oder zu Handen bekommen hatte. Zu allen diesen Indicien kommt aber noch ein verkundschaftetes, theilweises, außergerichtliches Geständniß. Das Plaidoyer bot in Beziehung der Thatfrage kein besonderes Interesse, weil die Schuldbeweise überwiegend genug erschienen. Dagegen gab sie in rechtlicher Beziehung Stoff genug, unsere Leser mit dem Wesentlichen der behandelten Frage bekannt zu machen. Das Gesetz sagt: „Wer Brand gelegt hat, um unter Begünstigung des Brandes, Diebstahls- oder andere schwere Verbrechen zu begehen, ist des Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades schuldig.“ Da nun der Angeklagte zuerst stahl und dann erst Brand legte, so behauptete die Vertheidigung, das Gesetz sei nicht anwendbar, da es die vorausgehende Brandlegung im Sinne habe. Dem entgegen wurde geltend gemacht, a) daß schon mit der Absicht auf den Diebstahl auch jene auf Brandlegung gehegt worden sei, und hiernach das Ganze als eine einzige Handlung in verschiedenen Akten zu betrachten und somit allerdings in der Absicht, sich des Diebstahls ungestört erfreuen zu können, die Brandlegung wie mit beschlossen so mit ausgeführt worden sei; und b) daß schon in dem Begriffe der Begünstigung es liege, daß der Thatbestand des fraglichen Verbrechens als erfüllt betrachtet werden müsse, wenn die Brandlegung zum Zwecke der Verwischung der Spuren des Diebstahls in's Werk gerichtet worden sei. Je nach Entscheidung dieser Frage würde dann entweder das Verbrechen der Brandlegung I. Grades, oder ein solches II. Grades in Konkurrenz mit einem Diebstahle vorliegen; und ist hiernach erkenntlich, wie die Anträge der Vertheidigung und der k. Staatsbehörde auseinander gingen. Der Hr. Präsident stellte nur die eine Frage gemäß der Anklage; fügte aber dem Antrage der Vertheidigung nachgebend, da die k. Staatsbehörde nicht unbedingt entgegentrat und 1 Geschworner, Hr. Karl Schulze, sich dem Antrage anschloß, noch eine weitere Frage auf den II. Grad ꝛc. bei, erklärend, daß er dies indeß nur deshalb thue, um Niemanden in seiner Beurtheilung zu beengen. Die Geschwornen verneinten die erste Frage, bejahten dagegen die zweite; d. h. sie bejahten schuldig des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, dadurch, daß Angeklagter stahl und dann brandlegte, um die Spuren des begangenen Diebstahls zu verbergen. Die öffentliche Behörde beantragte hiernach in Anbetracht der sehr erheblichen Erschwerungsmomente Kettenstrafe. Die Vertheidigung dagegen trägt des früheren guten Leumunds wegen auf Zuchthausstrafe von 18 Jahren an. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades wegen zur Kettenstrafe und in die Kosten, welche bei dessen Unvermögenheit der k. Staatskasse zur Last fallen. Ende der Sitzung Abends 6½ Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 30. Juli. JJ. MM. der König Max und die Königin Marie, JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold und Se. k. H. der Prinz Karl wohnten gestern der Vorstellung im königl. Hoftheater bei. Aufgeführt wurden die beiden Lustspiele „Englisch“ und „Der zerbrochene Krug“, in welchen die Herren Devrient aus Dresden und Döring aus Berlin, und Frau Haizinger aus Wien als Gäste auftraten. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften erschienen zu Anfang der Vorstellung und verweilten bis zum Schlusse.

** **München**, 30. Juli. Se. Maj. der König von Würtemberg haben bereits gestern unsere Hauptstadt verlassen.

** **München**, 30. Juli. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König von Würtemberg dem Hrn. Staatsrath v. Fischer, Präsidenten der k. Ausstellungskommission, das Kommandeurkreuz des Ordens der würtembergischen Krone zu verleihen geruht.

** **München**, 30. Juli. Gestern ist der k. preuß. Gesandte bei der Bundesversammlung zu Frankfurt a. M., Hr. v. Bismarck-Schönhausen, hier eingetroffen.

** **München**, 30. Juli. Die allgemein deutsche Kunstausstellung dahier wurde vom 18. bis 26. Juli von 3250 Personen besucht.

München, 31. Juli. JJ. MM. der König Max und die Königin Marie machten gestern Mittag mit Allerhöchstihren Gästen, JJ. MM. dem König und der Königin von Preußen, eine Landpartie nach dem Schlosse Berg am Starnbergersee. Das Diner wurde daselbst auf der Insel Wörth eingenommen. Die allerhöchsten Herrschaften kehrten Abends wieder nach Nymphenburg zurück.

** **München**, 31. Juli. Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl, wird morgen eine Urlaubsreise in das bayerische Gebirge antreten. Die Leitung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist von Sr. Majestät dem Könige dem k. Staatsrathe Frhrn. v. Strauß übertragen worden.

** **München**, 31. Juli. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug gestern 3574.

Preußen. — Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des schwarzen Adlerordens an Se. Maj. den König von Portugal und an Se. kgl. Hoh. den Herzog von Oporto. — Vom 5. August an sollen [illegible] der Berlin-Anhalter Bahn von Berlin nach München jeden Vormittag 11 Uhr abgehen. Die Billets sollen auf 8 Tage gelten, und die Preise dafür ermäßigt sein.

Italien. — ** Am 25. Juli Abends war der elektrische Telegraph zwischen Corsica und dem italienischen Kontinent bereits in Thätigkeit.

Frankreich. — ** Die Pariser Nachrichten vom 28. und 29. d. sind ohne allen Belang.

Großbritannien. — ** Das Unterhaus berieth in seiner Sitzung vom 26. Juli über die von Lord Dudley Stuart beantragte Bill, wonach der Kauf oder Verkauf, überhaupt der Umsatz russischer Staatspapiere, die seit dem 28. März d. J. geschaffen oder ausgegeben worden sind, in England als gesetzwidrig erklärt werden soll. Die HH. T. Baring und der Schatzsekretär Hr. Wilson bekämpften die Bill aus kommerziellen Gründen, wogegen Lord Palmerston das letztere Argument geradezu als einen „Unsinn“ bezeichnete, weil es des Landes unwürdig wäre, die Handelsbilanz über die Nationalinteressen vorwiegen zu lassen. Hierauf beschloß das Haus mit 77 gegen 24 Stimmen über die Bill in die Committee zu gehen. Zwei Mitglieder der Verwaltung enthielten sich der Abstimmung. Die weitere Debatte ward endlich vertagt, um das Gutachten der gerichtlichen Autoritäten über gewisse Punkte der Bill einzuholen. In den Sitzungen beider Häuser am 27. kam bis zum Postschluß nichts von Belang vor.

Oriental. Angelegenheiten. — ** (Südlicher Kriegsschauplatz.) Einen neuen Beweis, wie an der untern Donau ein förmliches Lügenbureau organisirt zu sein scheint, das die europäische Welt mit Bülletins über angebliche Türkensiege auf telegraphischem Wege zu regaliren bezweckt, geben telegraphische Depeschen der Wiener Blätter, „Presse“ und „Fremdenblatt“, wonach die Russen am 23. d. bei Giurgewo total geschlagen worden wären und 2500 Mann verloren hätten. Die „Wiener Zeitung“ vom 29. erklärt diese Nachricht für grundlos.

Münchener Schrannenanzeige vom 29. Juli 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzt. Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	1610	3142	4752	3845	907	32	40	–	53	—	—	125617
Korn . . .	96	1237	1333	1327	6	22	49	1	31	—	—	31594
Gerste . .	40	85	125	125	–	17	59	1	49	—	—	2246
Haber . .	347	1110	1457	1236	221	10	7	—	2	—	—	12506
Repssamen .	-	127	127	127	–	24	40	1	12	—	—	3133
Leinsamen .	85	21	[illegible]	51	5	21	40	1	58	—	—	1118
Summe	2128	5722	7830	6711	1139							170210

Münchener Holzpreise vom 29. Juli: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 46 kr. Birkenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 8 fl. 21 kr. Fichtenholz 8 fl. 3 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 31. Juli bis 7. Aug. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. M. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 55 kr., der Dreißiger 10 kr. 3 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 31 kr., d. Dr. 9 kr. 1 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 15 kr., d. Dr. 8 kr. 1 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 59 kr., d. Dr. 7 kr. 1 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 42 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Gestorbene: Frau Maria Crescentia Steiner, geb. Jung, Lehrersgattin, 36 J. a., in Oberndorf, Ldg. Donauwörth. — Hr. Johann Zachmeier, Holzspielwaarenfabrikant, in Nürnberg. — Hr. Adolph Mörlein, k. Hilfsingenieur, [illegible] J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 29. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 34–35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 7½–8½; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45½–46½; Randdukaten 5 fl. 34½–35½; 20 Franken-St. 9 fl. 25–26; Engl. Sovereigns 11 fl. 45–47 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46½–47½; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47½–¾ kr.

Berlin, 28. Juli. Preuß. Staats-Schuldscheine 83½ P., — G.; Köln-Mindener — P., —— G.

Berlin, 29. Juli. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ P., —— G.; Köln-Mindener — P., — G.

** **Paris**, 28. Juli. 4½proz. 98.35 (baar), 98.25 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.05 (baar), 71.10 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn —.— (baar), 816.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 777.50 baar, 776.25 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. 33 G., innere Schuld 32½ G., Neue Consolid. 18 G., Pass. —; Piem. Anl. 83.25 G.; Röm. Anl. 83½. Ruß. 4½proz. —

** **London**, 27. Juli. 3% Konsols 92½, —; 3½proz. 93½, —; Spanische 3proz. 37½, Neue Consol. 18½, —; Pass. 4½; Portug. (3proz. Cons.) 4proz. 40, 42; Ruß. 5proz. 97, 99, 4½proz. 81, 83.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Haller. J. M. Duglück

Allgemeiner Anzeiger.

5048. **Bekanntmachung.**

Franz Weidinger von Gößweinstein ist gesonnen eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Anforderungen an denselben sind bis zum **8. August 1854** dahier anzumelden, außerdem bei Ausfertigung des Reisepasses auf dieselben eine Rücksicht nicht genommen werden wird.

Pottenstein, 23. Juli 1854.

Königl. Landgericht Pottenstein.

E.-N. 8102. **Schum**, k. Landrichter.

5039. **Bekanntmachung.**

Die Curatel des Johann Georg Schmideler von Bräunlings betr.

Der am 8 Mai 1833 geborne ledige Johann Georg Schmideler von Bräunlings, ds. Ger. hat sich freiwillig der Verwaltung seines Vermögens begeben, unterm Heutigen für ihn in der Person des Bauern Martin Haltmaier von Bräunlings ein Curator aufgestellt.

Dieß wird hiemit unter dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß rechtsverbindliche Geschäfte mit Schmideler nur unter Zustimmung des Curators Haltmaier abgeschlossen werden können.

Immenstadt, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Immenstadt.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 3509. **Weber.**

5064. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden die der Wirthswittwe Anna Strobel zu Altenfurth gehörigen Immobilien, als

- das einstöckige Wirthshaus zur „Diana" Hs.-Nr. 5 daselbst, mit Stallung, Scheuer und Hofraum und Keller 20 Dez. groß, Pl.-Nr. 237, geschätzt auf 3000 fl.,
- 6 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 238, geschätzt auf 50 fl.,
- 80 Dez. Acker an der Straße Pl.-Nr. 234a, geschätzt auf 125 fl.,
- 1 Tagw. 40 Dez. Acker am Haus, Pl.-Nr. 239, geschätzt auf 250 fl.,
- 15 Dez. Wiese am Straßacker, Pl.-Nr. 234b, geschätzt auf 40 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Bietungstermin wird auf

Montag den 2. Okt. l. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem v. Schwarz'schen Wirthshause zu Altenfurth anberaumt, was mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die nähere Beschreibung dieser Immobilien dahier eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Altdorf, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.

v. n.

E.-Nr. 6571. **Herzog**, k. Assessor.

5048. **Bekanntmachung.**

Wem an den Nachlaß des verlebten Soldaten Andreas Bayer von Zeubach eine Forderung zusteht, hat solche **binnen 4 Wochen** dahier geltend zu machen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung dieser Nachlaßmasse hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Stadtsteinach, 20. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter

Barlet.

E.-Nr. 8025. Strößlein.

5051. **Bekanntmachung.**

Der Bäcker Johann Thomas Hörber von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, daher allenfallsige Ansprüche an denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** hierorts anzumelden sind.

Rothenburg, 25. Juli 1854.

[illegible] Der

Stadtmagistrat.

E.-Nr. 4996. **Scharff.**

5020. **Bekanntmachung.**

In Folge eingeleiteten Konkursverfahrens wird das Anwesen des Simon Elkofer Sattlers zu Deggendorf dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 24. Aug. d. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

beim k. Landgerichte Deggendorf anberaumt.

Das Anwesen in der Arachauergasse zu Deggendorf Hs.-Nr. 103 gelegen, besteht aus dem gemauerten mit Taschen gedeckten Wohnhaus sammt Hofraum und darein gebaute Holzschupfe zu 0,3 Tagw., geschätzt auf 1880 fl. dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 50 fl. und dem auf 900 fl. geschätzten realen Sattlerrecht.

Der Hinschlag erfolgt nach dem §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit um so gewisser auszuweisen haben, als sie sonst zur Steigerung nicht zugelassen werden würden.

Allenfallsige Aufschlüsse können in der Zwischenzeit und am Versteigerungstage bei Gericht erholt werden.

Deggendorf, 22. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Krieger.

E.-Nr. 5583. c. Holzschuher.

4928. (3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 10. Aug. l. Js. Vormittags 11 Uhr

am hiesigen Gerichtssitze nachstehende Grundbesitzungen der Taglöhner Johann Adam und Katharina Margaretha Seidel'schen Eheleute dahier, als:

- ¼ Tagw. Feld im oberen Steinweglein, St.-Bes. Nr. 1614, Steuerkapital 30 fl., geschätzt auf 97 fl.,
- ½ Tagw. (eigentlich 1 Tagw.) in der Rinselburg St.-B.-Nr. 1610, Steuerkapital 100 fl., geschätzt auf 103 fl. 32¾ kr.,
- ⅜ Jauchert Wiese von der dismembrirten Peunthe, St.-B.-Nr. 1608b Steuercapital 55 fl., geschätzt auf 89 fl. 30 kr.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden und die Einsichtsnahme des Schätzungsprotokolls in diesseitiger Registratur freistehe.

Rehau, 10. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter

Barsch.

E.-Nr. 6304. c. Dietel.

5055. **Erkenntniß.**

In der Verlassenschaftssache der in Aufhausen verstorbenen Schullehrerswittwe Agnes Eichele von Mallersdorf erkennt das k. Landgericht Stadtamhof zu Recht:

1) Joseph Schelle von Geiselhöring sei als verschollen zu erklären und
2) dessen in [illegible] fl. 8 kr. bestehender Erbtheil an dessen Interessenten gegen Kaution verabfolgen zu lassen.

Stadtamhof, 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

E.-N. 8296. **Bayr**, kgl. Landrichter.

5088. (2a) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des dahier verlebten k. Stadtpfarrers und Distriktsschulinspektor Ignaz Hölderich wird in Folge Requisition des k. Kreis und Stadtgerichts München

Dienstag den 9. August l. Js.,

und die folgenden Tage von

Vormittags von 9—12 Uhr und **Nachmittags von 2—6 Uhr**

im hiesigen Pfarrhofe der Nachlaß des genannten Herrn Defunkten, bestehend in einer sehr werthvollen Bibliothek, einigen guten Oelgemälden, Kupferstichen, Stockuhren, einigem wenigen Silberzeug, gut erhaltenen Meubeln und sonstiger Hauseinrichtung, Kleidungsstücken und Wäsche gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Bemerkt wir, daß mit Versteigerung der Bibliothek

Mittwoch den 9. Aug. l. Js. Vormittags

wird begonnen werden, der angefertigte Bücher-Katalog vom 4. August an im hiesigen Pfarrgebäude zur Einsichtnahme vorliegt, und die Oelgemälde nach der Bibliothek zum Aufwurfe kommen.

Reichenhall, 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Der k. Landrichter beurlaubt.

v. Koch-Sternfeld.

E.-Nr. 2433. Nabel, Scr.

5083. **Bekanntmachung.**

Der ehemalige Gasthausbesitzer Johann Christoph Reichel von Leimburg, der Zeit zu Rudolphshof wohnend, will mit seinen vier unmündigen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, hat dieselben am

Freitag den 11. Aug. d. Js., Vormittags 8—12 Uhr

dahier anzumelden, indem später angemeldete Forderungen nicht weiter berücksichtigt werden können.

Altdorf, 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.

v. n.

E.-N. 8992. **Herzog**, k. Assessor.

5047. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Kaufmann Gottlieb Wilhelm Schönauer von Küps wird sämmtlichen Betheiligten andurch notifizirt, daß dem beim Verstrichstermine am 15. l. Mts. mit einem Meistgebote von 2200 fl. verbliebenen Frhrn. v. Redwitz zu Küps die zur Masse gehörigen Realitäten um dieses Meistgebot von 2200 fl. unter den im Strichstermine festgesetzten Bedingungen zugeschlagen und unterm heutigen förmlich adjudicirt wurde.

Kronach, 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königl. Landrichter:

Heydenreich.

E.-N. 11124/5374. Lichhard.

4947. (3b). **Bekanntmachung.**

Gutmann gegen Kemmeter wegen Forderung.

Nachdem in dem gestrigen Versteigerungstermin auf mehrere Grundbesitzungen des Essigfabrikanten Martin Kemmeter von hier, nämlich:

a) 1 Tagw. 22 Dez. Weinberg in der kurzen Steig, Pl.-Nr. 1672,
b) 0,62 Dez. Wiese, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104a,
c) 1 Tagw. 28 Dez. Wiese, Sturm oder Steuerwiese, Pl.-Nr. 2104b,
d) 0,44 Dez. Waldung, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104b,
e) 0,86 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 2104c

ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden ist, so wird anderweitige Tagsfahrt zum Verkauf dieser Realitäten auf

Montag den 14. Aug. h. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zu solchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die frühere öffentliche Bekanntmachung vom 7. Juni l. Js. mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag im Hinblick auf §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Rothenburg a/T., 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 6900. **Dittmar**, k. Assessor.

5089.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Auswanderung nach Altenstadt bei Wien.

Nr.	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg, Stadt.	Braunhirschen, bei Wien.	Dressel, Johann Adam und Charlotte Katharina, Mehl- und Früchtenhändlers-Eheleute.	Zwei.

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 26. Juli 1854.

Der Magistrat.

Bei Beurlaubung des I. der II. Bürgermeister:

G.-N. 17580. **Hilpert.** c. Quehl, Sekretär.

5098.

Berichtigung.

In dem Programme über die Enthüllungs-Feier des Westenrieder-Monuments ist im §. 6. ausgesprochen, daß das aus dem Ueberschusse der Sammlung gestiftete Stipendium für einen Studierenden der Universität München bestimmt sei; dies ist insoferne unrichtig, als besagtes Stipendium für studierende Bayern auf jeder unserer Hochschulen und wegen der hier befindlichen literarischen Schätze nur vorzugsweise für einen Studierenden der Universität München bestimmt ist, wie sich aus dem Wortlaute der Stiftungs-Urkunde selbst zur Genüge ergibt.

München den 29. Juli 1854.

Im Namen des Comites für Errichtung des Westenrieder-Monumentes:

Graf v. Reigersberg, als Vorstand.

Baron Du Prel, als Schriftführer.

5022.

Bekanntmachung.

Der ledige Schuhmachergeselle Peter Blümmert von Gemünden beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind am

Freitag den 11. August d. Js. früh 9 Uhr

bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Vermögens an denselben hierorts anzumelden.

Gemünden am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

G.-N. 5501. **Wolf,** k. Landrichter.

5094.

Steckbrief.

Christian Planer, Diurnist am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier, ist des in dem Zeitraume vom 21. bis 23. d. Mts. an Deposital- und Taxgeldern verübten Verbrechens der Unterschlagung im Betrage von mehr als 1700 fl., sowie des Verbrechens der Urkundenfälschung dringendst verdächtig, welche Verbrechen nach Art. 231 Thl. I. des St.-G.-B. Art. III. Nr. 2 der Diebstahlsnovelle vom 25. März 1816, Art. 266, Th. I. des St.-G.-B. mit Arbeitshausstrafe bedroht sind.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg ordnet daher, genannten Christian Planer, welcher mit einem Paß des hiesigen königl. Stadtkommissariats vom 22. d. Mts. in die Schweiz und Tyrol am 23. ejusd. hier abgereist ist, sofort zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß abzuliefern.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem Planer vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden des In- und Auslandes werden ersucht, diesen Verhaftsbefehl zu vollstrecken.

Zugleich ergeht das Ersuchen, Nachricht anher zu geben, wenn irgend ein Aufschluß über die genommene Reiseroute oder über den derzeitigen Aufenthalt des ꝛc. Planer gegeben werden kann.

Augsburg am 28. Juli 1854.

Der Untersuchungsrichter

am Kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Dr. Bezold.

c. Renninger.

Signalement des Christian Planer:

Alter [illegible] Jahre, Größe 5' 8'', Statur untersetzt, Gesicht länglicht, Nase spitzig, Augen klein und rund, Bart: spärlichen Schnurr- und Knebelbart, Zähne mangelhaft, braun und angegriffen, Haare blond und hart abgeschoren; besondere Kennzeichen: trägt Augengläser, und ist der kleine Finger der linken Hand krumm, u. nach vorne einwärts gebogen.

Kleidung: weißen niederen Krempenhut, noch neu, einen grünen Paletot und graue Bukskin-Sommerhose.

5080.

Bekanntmachung.

Auswanderung des Xaver Faltermaier von Reichertshofen nach Nordamerika betr.

Der ledige Göttlerssohn Franz Xaver Faltermaier von Reichertshofen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher Alle, welche Forderungen an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Neuburg am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

Wegen Beurlaubung des Amtsvorstandes:

G.-Nr. 10337/a. **Dür,** k. I. Assessor.

5067.

Bekanntmachung.

Die ledige Badertochter Walburga Fehmann, 19 Jahre alt, von Burggriesbach, und die ledige Göttlerstochter Kreszenz Harrer von Höckenhofen, großjährig, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, und haben deshalb um die Bewilligung hiezu nachgesucht.

Indem man dieses hiemit öffentlich zum Zwecke der Anmeldung allenfallsiger Ansprüche gegen diese Personen bekannt gibt, wird bemerkt, daß allenfallsige solche bis

Dienstag den 8. August l. Js.

um so gewisser anzumelden sind, als nach Umfluß dieses Termines auf weitere Anmeldungen eine Rücksicht nicht mehr genommen werden könnte.

Beilngries am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der k. Landrichter beurlaubt:

Häckl, I. Assessor.

G.-N. 7508. c. Knauer.

5049.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des am 11. Dezember 1848 zu Wien verstorbenen Braugesellen Johann Sindel zu Dickersbronn irgend welche Ansprüche zu machen hat, muß solche am

Samstag den 16. September l. Js., Vormittags,

bei Vermeidung der Uebergehung dahier anmelden und nachweisen.

Dinkelsbühl, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Der königl. Landrichter:

Mayr.

G.-N. 8608/II. c. Lindner.

5077.

Bekanntmachung.

Die Bauersehleute Johann und Margar. Wunder von Delkenreuth sind gesonnen, mit ihren 8 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, müssen solche am

Dienstag den 8. August l. Js. Vormittags

dahier anmelden und nachweisen, widrigenfalls auf solche keine Rücksicht genommen, und der Reisepaß ausgehändigt werden würde.

Stadtsteinach den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Barlet, königl. Landrichter.

G.-N. 11243. c. Ströhlein.

5078.

Bekanntmachung.

Wer an den Wittwer und Taglöhner Lorenz Merkel von Ludwigschorgast und an der ledigen 19jährigen Schuhmacherstochter Barbara Wolf von Kupferberg Ansprüche zu machen hat, muß solche am

Dienstag den 8. August l. Js., Vormittags,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Stadtsteinach den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Barlet, k. Landrichter.

G.-N. 11246. c. Ströhlein.

5066.

Bekanntmachung.

Auswanderung nach Nordamerika betr.

Der Dienstknecht Johann Stephan Meier von Hänfelstein beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb die Aufforderung ergeht, allenfallsige Ansprüche an denselben **binnen 14 Tagen a dato** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kastl am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kastl.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 6006. **Stöcklein.**

5023.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerstochter Margaretha Kraußt von Schnodsenbach will nach Nordamerika auswandern.

Wer irgend eine Forderung an dieselbe zu machen gedenkt, hat solche am

Donnerstag den 10. August l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

dahier bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Scheinfeld am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. R.

Lebender.

G.-N. 11041. c. [illegible]

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 181.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. In Frankreich, England, Spanien, die Oriental. Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ver...

Dienstag den 1. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen Morgens.	Mittags.	Abends.
29.	+11°,2	+15°,5	+15°,1	319‴,18	319‴,50	319‴,64	4‴,7	4‴,5	4‴,2	O.	O.	NO.	—	—	Bewölkt.	Bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,6.			Mittlerer Barometerstand: 319‴,44.													
30.	+14°,1	+16°,9	+17°,2	319‴,41	319‴,04	318‴,34	5‴,4	4‴,8	4‴,7	O.	O.	O.	—	—	Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +16°,1.			Mittlerer Barometerstand:													

München, 1. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 26. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und Oberceremonienmeister Eduard Grafen von Yrsch die Bewilligung zu ertheilen, das von Ihrer Majestät der Königin von Spanien verliehen erhaltene Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Rentbeamten Peter Grimm und dem k. Forstmeister Wilhelm v. Melzl in Kempten das Ritterkreuz des kgl. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Oberpostmeister Franz Lauböck in Augsburg das Ritterkreuz des königl. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Oberrechnungs-Kommissär und Rath Johann Jakob Wiener in Regensburg in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 27. Juli l. Js. bewogen gefunden, den ordentlichen Professor der Chirurgie und Augenheilkunde und Direktor der chirurgischen Klinik zu Erlangen, Dr. Johann Ferdinand Heyfelder in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 31. Juli. Zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Preußen hat heute auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs Max eine große Parade der Truppen aller Waffengattungen unserer Garnison auf dem Marsfelde unter dem Oberbefehle Sr. Exc. des Generals der Kavallerie, Kommandanten des 1. Armeekorps Fürsten von Thurn und Taxis, stattgefunden. Um 10½ Uhr Vormittags waren die Truppen in drei Treffen, die Infanterie im ersten, die Artillerie im zweiten, die Kavallerie im dritten, in schönster Haltung aufgestellt, und kurz darauf erschienen Se. Maj. der König Max in Generalsuniform mit dem großen Bande des k. preußischen schwarzen Adler-Ordens geschmückt, umgeben von J.J. k.k. H.H. den Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl, die die Uniform der Regimenter trugen, deren Inhaber Höchstdieselben sind, und von einem eben so zahlreichen als glänzenden Stabe gefolgt. Um 11 Uhr trafen Se. Maj. der König von Preußen zu Pferde mit Allerhöchstihrem Gefolge von Nymphenburg kommend gleichfalls auf dem Platze ein. J.J. k.k. H.H. die Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl von Bayern waren mit der glänzenden Suite von Generalen und Offizieren Seiner preußischen Majestät entgegengeritten und hatten Dieselbe am Eingange des Platzes empfangen. Se. preußische Majestät erschienen in der Obersten-Uniform Allerhöchstihres bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 6 und trugen das große Band des kgl. bayerischen Hausordens vom hl. Hubertus. Fast unmittelbar darauf trafen auch in einem sechsspännigen Hofwagen J. M. die Königin Marie mit J. M. der Königin von Preußen zur Rechten und J.J. k.k. H.H. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, dann in einem folgenden vierspännigen Wagen J. k. H. die Frau Prinzessin Luitpold mit den beiden Prinzen Höchstihren Söhnen ein. In mehreren andern Wagen folgten die Damen und Herren vom Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Se. Maj. der König Max empfingen an der Spitze der Truppen, deren Musikkorps die preußische Nationalhymne spielten, Allerhöchstihren durchlauchtigsten Gast, und führten, von den Königlichen Prinzen und dem gesammten glänzenden Stabe gefolgt, Se. preußische Majestät an den drei Fronten der Truppen vorüber, während J.J. M.M. die beiden Königinnen und J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold nebst den kleinen Prinzen k.k. H.H. zu Wagen folgten. Unmittelbar darauf fand der Vorbeimarsch statt. J.J. k.k. H.H. die Prinzen Luitpold und Karl führten Höchstihre Regimenter vor Ihren Majestäten vorüber. Das herrlichste Wetter begünstigte das glänzende militärische Schauspiel, zu welchem eine ungeheuere Menge von Einheimischen und Fremden als Zuschauer zusammengeströmt waren.

** München, 31. Juli. Von den in dem Glaspalaste ausgestellten Gegenständen haben bereits sehr viele ihren Käufer gefunden. Namentlich haben J.J. M.M. der König und die Königin, so wie Se. Maj. der König von Württemberg viele und namhafte Einkäufe gemacht. Von Seite der k. bayerischen Staatsregierung wurde die von dem k. k. Hofwerkzeugfabrikanten Hrn. Fr. Wertheimer aus Wien ausgestellte Sammlung von Werkzeugen — 1600 Stück — für die technische Schule in Nürnberg angekauft. Diese in ihrer Art einzige Sammlung enthält sämmtliche Werkzeuge, wie sie vom Fällen des Holzes im Walde an, bis zu dessen Verwendung bei der Kunstschreinerei nothwendig sind. Auch die große Orgel ist bereits verkauft. Von anwesenden Engländern wurden namentlich in Glaswaaren bedeutende Einkäufe gemacht. Auch von den prachtvollen Gewehren sind bereits einige verkauft. Die Thiergruppen des Hrn. Ploucquet aus Stuttgart, sind nach der Schweiz verkauft worden. Se. Maj. der König von Württemberg haben u. a. zwei gänzlich aus Glas gefertigte Uhren, eine Stockuhr und eine Taschenuhr des böhmischen Uhrmachers Bayer angekauft. Die Bezeichnung „Verkauft" findet sich täglich in größerer Zahl an den einzelnen Ausstellungsgegenständen angeheftet.

** München, 31. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins wird wie in den Vorjahren für die am Vorabende (Sonnabend den 30. September l. Js.) zum Oktoberfeste hieher Reisenden der dritten und zweiten Klasse gegen Erlage der einfachen Taxe die freie Rückfahrt an die Einsteigstation bis zum 9. Oktober einschlüssig gewährt und dieser Nachlaß auch auf die am Freitage den 29. September zu diesem Zwecke nach München Reisenden ausgedehnt. Dagegen wird der bisher für solche Reisende veranstaltete Extrazug diesmal unterlassen und werden die am 29. und 30. September von allen Endstationen in der Richtung nach München gehenden Güterzüge zur Beförderung dieser Reisenden ausschließlich bestimmt, daher sie auch an allen Haltstellen zu halten haben.

** München, 31. Juli. Unserer Mittheilung in Nr. 175 vom 25. ds. über die Errichtung einer Flachsröste zu Schönberg bei Passau haben wir noch nachzutragen, daß die Herren Kaufmann J. M. Lindner und Em. Zemsch in Weiden (Oberpfalz) bereits seit drei Monaten unter der Aegide und mit Unterstützung der kgl. bayer. Staatsregierung ein Flachsdampfröstgeschäft etablirt haben. Diese Anstalt ist demnach die erste derartige im Königreich Bayern, während in Oesterreich und Preußen durch die verdienstvollen Bemühungen des k. k. österr. Regierungsrathes Neuser und des kgl. preuß. geheimen Oberfinanzrathes v. Viebahn dieses Verfahren einer veredelten Flachsbereitung seit zwei Jahren Eingang und allgemeine Anerkennung gefunden hat. Von der Thätigkeit und Umsicht der

Herren Ladner und Zemsch, welche bereits Proben ihrer Erzeugnisse zur Industrie-Ausstellung eingesendet haben, ist zu erwarten, daß ihr Geschäftsbetrieb auf die Hebung der Flachskultur im oberpfälzischen Kreise den günstigsten Einfluß äußern werde. Auch in **Kaufbeuren** ist die Errichtung einer solchen Anstalt durch den dortigen Bürgermeister Hrn. **Heinzelmann** im Werke und wir haben nur noch zu bemerken, daß der **Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für Bayern** es ist, welcher durch seine erprobte Einsicht und unermüdliche Thätigkeit diesem Industriezweige in unserm Vaterlande Eingang zu verschaffen wußte.

In **Deggendorf** ist auf der Schranne vom 25. Juli der Weizen um 3 fl. 2 kr. (Mittelpreis 28 fl. 34 kr.), Korn um 7 fl 40 kr. (Mittelpreis 20 fl. 27 kr.), in **Passau** am 25. d. der Weizen um 2 fl. 12 kr. (Mittelpreis 26 fl.), und Korn um 6 fl. 2 kr. (Mittelpreis 18 fl. 12 kr.), gefallen.

§ **Augsburg**, 29. Juli. Das hiesige Benediktiner-Stift hat durch den gestern erfolgten Tod eines seiner jüngeren Mitglieder, nemlich des Hrn. Präfekten P. Balthasar **Greß** (geb. am 1. Aug. 1826 zu Zettingen), einen herben Verlust erlitten. Der in dem Alter von nicht 28 Jahren Verstorbene begann seine Studien am Gymnasium zu St. Stephan dahier, vollendete dieselben an der Münchener Hochschule und erhielt erst im Mai vorigen Jahres die Priesterweihe. — Einem lang gefühlten Bedürfniß entsprechend, werden gegenwärtig in unserm Stadttheater viele Kräfte verwendet, um das Logenhaus angemessen zu renoviren. Wie wir vernehmen, wird diese umfangreiche Arbeit gegen Ende des nächsten Monat vollendet sein, um welche Zeit die Vorstellungen auf der hiesigen Bühne wieder beginnen werden. — Heute früh haben auch die beiden H.H. Bischöfe von Speyer und Eichstädt Augsburg wieder verlassen; ersterer hat sich zum Besuche der deutschen Industrie-Ausstellung nach München und letzterer zurück nach Eichstädt begeben.

□ **Nürnberg**, 29. Juli. Ueber das Resultat der Ernte laufen von allen Seiten die erfreulichsten Nachrichten ein, im Weizen ist der Ausdrusch noch ergiebiger als im Korn. Vom bayerischen Morgen hat man hier und da 4 Schober aufgehoben, in der Regel bis jetzt 3⅓. Auch die Erbsen schlagen sehr gut an. Hopfen erholt sich etwas, da wo die Strichregen in den letzten Tagen gefallen sind, verspricht er eine gute Ernte, sonst aber ist er noch im Ganzen zurück und leiden die hochliegenden Pflanzungen durch die Hitze. Auch die magern Wiesen lechzen nach Erfrischung, Kraut und Tabak hat man schon künstlich bewässert, doch leiden sie nicht Noth, da die Nächte immer kühl sind. Kartoffeln stehen schön, nur zeigt sich in stark gedüngten und nassen Pflanzungen die leidige Krankheit am Kraute, doch bis jetzt nur sporadisch. Frühkartoffeln kommen in Menge zu Markte, der bayerische Metzen kostet 48 kr. Heute wurden viele von Händlern nach München verschickt. Das heurige Jahr zeichnet sich in der Hervorbringung von Gewächsabnormitäten aus. So sahen wir heute eine Kohlrabistaude, bestehend aus fünf faustgroßen Köpfen auf einem Stengel, und im benachbarten Herzogenaurach in dem Garten eines Müllers einen Büschel Korn auf einer Wurzel, bestehend aus 13 Halmen, von den einer wieder 12 Aehren hatte. 7—8 Halmen aus einem Keime sind gar nicht selten. — Die Zufuhr zur heutigen Schranne war gering, die Kauflust entsprach auch derselben, von auswärtigen größeren Städten kamen Käufer, die durch ihre Hast und ihre Gespräche so zu sagen den Markt verdarben. Preußisches Korn kostete 22 fl., bayerisches 18—21 fl., preußischer Weizen 26 fl. (derselbe wiegt 300 Pfd.), neuer bayerischer Weizen 31 fl. (er wiegt 325—328 Pfd.), alter wurde bezahlt mit 24 bis 29 fl.; Haber 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr.

°° **Kissingen**, 29. Juli. Unter den hier anwesenden fürstlichen Personen befinden sich dermalen auch Ihre Hoheit die regierende Herzogin von Anhalt Bernburg und Seine Durchlaucht der regierende Fürst von Reuß-Schleiz, welchen gestern Abend die in Urlaub befindliche Musik des königlichen 9. Infanterie-Regiments (Wrede) eine Serenade brachte, überhaupt ist unser Badeort dermalen über Erwartung besucht. Die Kurliste Nr. 66 weist bis gestern 2683 Kurgäste in 1687 Parteien auf. Die Zahl der Passanten betrug bis vorgestern 699.

Vom Gebirg (Pfalz), 29. Juli. Die Abreise der allerhöchsten Herrschaften von Ludwigshöhe wird am 5. August, nicht am 7., stattfinden. (Pfälz. Z.)

Baden. — **Rastatt**, 28. Juli. Die Offiziere des hier garnisonirenden Regiments v. Benedek zeichneten dem Vernehmen nach zu dem neuen österreichischen Anlehen 26,000 fl. K.M., ein Beweis, mit welcher Freudigkeit die Angehörigen des Kaiserstaates auch auf den entferntesten Punkten die Ursachen begrüßten, welche dieses Anlehen veranlaßten. (K. Z.)

Baden, 29. Juli. Se. Kgl. Hoh. der Kurfürst von Hessen ist gestern untern dem Namen eines Grafen von Schaumburg hier eingetroffen und im Victoria-Hotel abgestiegen. (Karlsr. Ztg.)

Durlach, 29. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt erlitten die Fruchtpreise einen zum Theil namhaften Abschlag. Kernen kostete 20 fl. 54 kr. (am 22. d. Mts. 23 fl. 7 kr.), Korn 12 fl. (am 15. d. Mts. 17 fl. 26 kr.), Gerste 9 fl. 2 kr. (am 22. d. Mts. 10 fl. 4 kr.), Haber blieb sich seit 14 Tagen ziemlich gleich. (Karlsr. Ztg.)

Sächs. Herzogthümer. — **Koburg**, 27. Juli. Der König von Portugal und dessen Bruder der Herzog von Oporto werden heute in Reinhardsbrunn von den höchsten Herrschaften erwartet; ob Erstere sich auch hierher begeben werden, steht zur Stunde noch nicht fest, da hierüber vorerst der Willensmeinung Sr. Majestät entgegengesehen wird. — Der k. bayerische Gesandte am griechischen Hofe zu Athen, Frhr. v. Thüngen, welcher sich auf Urlaub hierher begeben hat, ist auf einige Tage nach seinem im nördlichen Theile von Bayern (Unterfranken) gelegenen Gütern abgereist. (Dresd. J.)

Dobraschütz (bei Altenburg), 25. Juli. Der Getreideschnitt beginnt hier, da die Julisonne endlich rechtschaffen heizt, zu Ende dieser Woche, und das ganze Osterland hat auf eine ausgezeichnete Ernte zu rechnen. Besonders werden Weizen und Gerste sehr reich an schweren Körnern sein, während der Hafer seine von Gesundheit strotzenden Büschel erst noch zu füllen hat und der Roggen durch die zahlreichen Regenströme des Jahrs vielfach niedergedrückt und von Wildhafer und Trespe, besonders aber von der Ackerschmiele dermaßen überwuchert ist, daß sich ein zweiter Halmen- und Blumenwald über dem des Getreides erhebt. Indessen gab der Boden dem Getreide wie dem Unkraut dies Jahr Nahrung genug; letzteres vermehrt den Strohreichthum, das Mutterkorn kommt nur vereinzelt vor, und auch der Roggen wird gut ausgeben. Hier und da zeigt sich die Kartoffelkrankheit, jedoch schwach. Die Rüben und Kohlarten stehen untadelhaft. So lange ist der Flachs geworden, daß der Bauer bedauert, nicht mehr gesäet zu haben; Klee ist von seltener Güte. Nur das Heu, zum Theil auch der Reps wurde von den Ufern der Pleiße durch die Ueberschwemmung entführt; doch ist dieser Verlust bei der übrigen Fülle wohl zu verschmerzen. (A. Z.)

Hannover. — **Celle**, 24. Juli. Die Ernte hat hier begonnen. Die bis vor kurzer Zeit fortdauernde feuchte Witterung hat für die Früchte auf unserem Sandboden eine günstige Wirkung gehabt; seit längeren Jahren sah man auf unseren Feldern nicht so üppiges Korn und so dicke, voll ausgewachsene Aehren als jetzt. Nur die Kartoffelkrankheit soll sich hier und da, jedoch bis jetzt in geringem Grade, zeigen. Unter solchen Umständen sind die Kornpreise auch auf dem hiesigen kleinen Markte bedeutend gewichen. (Z. f. N.)

Freie Städte. — **Hamburg**, 26. Juli. Gestern Mittag erreichte die Hitze eine fast unerträgliche Höhe. Der Thermometer zeigte trotz nordöstlicher Luftströmung + 27° R. im Schatten. Mehrere Menschen fielen, von plötzlichem Schwindel und Kraftlosigkeit befallen, auf offener Straße um. Das Wasser der Außen-Alster ward von diesem heftigen Sonnenbrande so durchwärmt, daß die Fische zu Hunderten starben und ans Land trieben. Auf den Gesundheitsstand der Bevölkerung scheint jedoch bis jetzt dieser hohe und anhaltende Wärmegrad nicht nachhaltig eingewirkt zu haben. (A. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 28. Juli. Der erste Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg, Kisker, (ehemaliger Justizminister in den Jahren 1848 und 49) ist im Bade Misdroy plötzlich gestorben. — Der Eingang der noch fehlenden Ratifikationen zu den Beschlüssen der vorjährigen General-Zollkonferenz steht nach Bericht der „Zeit“ in den nächsten Tagen zu erwarten. Sobald sie eingegangen, würden diejenigen beschlossenen neuen Tarifbestimmungen, welche nicht bereits besonders ratifizirt worden, zur Publikation gelangen. (N. Pr. Z.)

Danzig, 26. Juli. Auf unserer Kriegswerfte werden bereits Vorbereitungen zum Baue von zwei Fregatten getroffen. Der definitive Befehl soll eben hier eingetroffen sein. Beide sollen Schraubendampfer werden und circa 40 Kanonen erhalten. (Danz. D.)

Von der Saale, 26. Juli. Allenthalben hat die Kornernte vom schönsten Himmel begünstigt hier begonnen, und der Ertrag ist ergiebig, so daß die hohen Preise schon seit Mitte dieses Monats gewichen sind. Die Nachfrage auf den Märkten ist jetzt sehr gering und die Käufer sind sehr zurückhaltend, zumal da auch der Stand der Kartoffeln eine reichliche Ernte erwarten läßt, obgleich in einzelnen Gegenden die sogenannte Lohe dem Kraute geschadet hat. (Frkf. Pstz.)

Oesterreich. **Wien**, 27. Juli. (Das National-Anlehen.) Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand haben Sich mit der Subskription von 100,000 fl. betheiligt. Von den Herren Beamten und den Dienern des k. Ministeriums des Aeußern und des kais. Hauses waren bis zum 25. d. Mts. 88,810 fl. gezeichnet. Se. Exc. der k. k. Gesandte in Dresden, Graf v. Kuefstein, betheiligt sich mit den Beträgen von 48,000 fl. und 60,000 fl. Die Stadt Oedenburg betheiligt sich „als Kommune und im Namen der Gesammt-Bürger- und Einwohnerschaft“ laut am 26. d. M. gefaßten Gemeinderathbeschlusse mit 800,000 fl. In Großwardein betrug die Zeichnung bis zum 24. d. Mts. 1,080,000 fl., zu welchem am 24. selbst noch 410,660 fl. kamen. Es haben dort u. A. gezeichnet: der hochw. Herr Bischof Franz v. Szaniszlo 70,000 fl., das hochw. Domkapitel 64,000 fl., Graf Adalbert Frimont 10,000 fl. Es waren am 26. d. Mts. an Subskriptionsbeträgen bekannt in Ofen 10,572,310 fl. (aus Jazygien und Cumanien 1,426,800 fl., Hold-Mezö-Vasarhely 441,600 fl., Czegled und Nagy Korös je 150,000 fl., Kolocsa 120,000 fl., St. Andre 40,000 fl.). Brünn 1,571,213 fl. Troppau 1,046,030 fl. Laibach 595,180 fl. Triest 6,590,691 fl. (Die Börsen-Deputation 1,500,000 fl., der österr. Lloyd 1,000,000 fl., Meyer und Schilk 1,000,000 fl., Monte civico commerciale 100,000 fl. Gebrüder Franz und Komp. 50,000 fl. Gervasio G. B. di Pietro 50,000 fl.). Graz 2,026,350 fl. Krakau 70,380 fl. Lemberg 898,[illegible] fl. (Jakob Herz Bernstein 50,000 fl.) Linz 2,489,650 fl.

Wien, 28. Juli. (Das National-Anlehen.) Am 27. d. Mts. waren an Subskriptionen bekannt: in Hermannstadt 982,800 fl., in Zara [illegible] fl., in Lemberg 1,082,190 fl., in Troppau 1,326,950 fl., in Linz 2,[illegible] fl.,

in Graz 2,354,750 fl., in Triest 7,130,920 (Franz Godleth 200,000 fl., G. Brambilla 100,000 fl.) In Prag wurden am 27. gezeichnet: 557,370 fl. (das Theres. Damenstift 50,000 fl.), in Agram 168,190 fl. (Se. Erz. der hochwürdige Herr Erzbischof 50,000 fl.) Se. Exz. der hochw. Herr Bischof Ranolder hat 200,000 fl. gezeichnet, das Stift Admont 115,000 fl., die Kommune Kronstadt 100,000 fl., das sächsische National-Vermögen 100,000 fl., die Stadtgemeinde Papa im Weßprimer Komitate 100,000 fl., die k. Freistadt Eisenstadt und 18 Gemeinden des Oedenburger Komitates (bis zum 27. d. M.) 201,300 fl., die Stadt Weßprim mit der israelitischen Kultusgemeinde 100,000 fl., das Weßprimer hochw. Domkapitel bei 120,000 fl. (W. Z.)

Innsbruck, 28. Juli. Am 27. Juli wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 63,870 fl. Summe der bisher zur Anzeige bei der k. k. Statthalterei gekommenen Zeichnungen 1,909,779 fl. 36 kr. Die Gemeinde Riva soll sich mit 22,000 fl. zu betheiligen beabsichtigen. Joseph Graf Trautmannsdorf in Meran für seine Besitzungenn in Tirol mit 100,000 fl., (in obige Summe noch nicht eingerechnet.) Die Stadtgemeinde Innsbruck betheiligt sich in Folge des in der gestern abgehaltenen Sitzung des löbl. Stadtmagistrats und Bürgerausschusses gefaßten Beschlusses an dem Nationalanlehen mit 100,000 fl. CM. (B. f. T. u. V.)

Innsbruck, 29. Juli. Am 28. Juli bei der hiesigen Landeshauptkasse gezeichnet 58,340 fl.; darunter 25,000 fl. durch Hrn. Dr. Schneller. Bis jetzt zur Anzeige bei der Statthalterei gekommene Zeichnungen im ganzen Lande 2,297,589 fl. 36 kr.; darunter die Stadt Trient mit 100,000 fl., die Congregazione di carità in Trient mit 20,000 fl., Graf L. Sarnthein in Bozen und dessen Frau Gemahlin 50,000 fl., Baron Valentin Salvadori in Trient mit 50,000 fl. rc. (B. f. T. u. V.)

Prag, 25. Juli. Auf einstimmigen Vorschlag der hiesigen Industriellen ist vom Handelsministerium Dr. Kreuzberg zum Mitglied der Beurtheilungskommission für die Münchener Industrieausstellung ernannt worden. Hier wie im ganzen Land herrscht der lebhafteste Eifer für Betheiligung am neuen Anlehen, und es wird Böhmen hierin gewiß wieder in erster Reihe erscheinen. (Allg. Z.)

Krakau, 25. Juli. Heute ist endlich auch der Erzherzog Rainer, Brigadekommandant eingetroffen, um hier zu verbleiben. Fast täglich passiren hier noch höhere Militärs durch, so erst die F.M.L. Gordon und Thun, Major Gresselsberg, Flügeladjudant beim Oberkommando, Dr. Zimmermann, Oberdirektor der Feldspitäler in Galizien, u. s. w. F.M.L. Eberle hat bereits das Stadt- und Festungskommando in Krakau übernommen. Feldzeugmeister Baron Heß, bereits in Czernowitz eingetroffen, wird auf seiner Inspektionsreise durch Galizien in den ersten Tagen des August in Krakau erwartet. Es wird gegenwärtig Alles aufgeboten, um die telegraphische Verbindung zwischen Lemberg und Czernowitz mit möglichster Beschleunigung herzustellen. Daß die Truppenzüge ununterbrochen dauern, versteht sich von selbst. Auf die anhaltenden Regengüsse, die dem Getreide und den Kartoffeln so sehr geschadet, ist eine drückende Hitze gefolgt; bei dieser ist es wohl nicht zu verwundern, wenn gestern der Hauptmann einer Batterie bei dem zwei Meilen entfernten Städtchen Grow (wo die Krakauer und Wiener Straße sich vereinigen, plötzlich auf dem Marsche todt niederfiel. (Schw. M.)

Lemberg, 24. Juli. Eine der glänzendsten militärischen Revues, die man je hier zu sehen Gelegenheit hatte, wurde heute Morgens von Sr. Excellenz F.Z.M. Freiherrn von Heß über die in und um Lemberg stationirten Truppen, abgehalten. Die Thätigkeit in der hiesigen Operationskanzlei ist sehr groß. Se. Exz. Freih. v. Heß hat vorgestern und gestern mit dem Chef des hiesigen Generalquartiermeisterstabes, F.M.L. von Singer, bis spät in die Nacht gearbeitet. Auch Se. Exz. F.M.L. Graf Clam-Gallas, Kommandant des 14. Kavalleriekorps, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte. F.Z.M. Freih. v. Heß soll heute Abends oder Morgen Früh von hier abgehen. Die Witterung begünstigt die an vielen Orten schon abgehende Ernte, die sehr glänzend zu werden verspricht. Getreidepreise gingen in verflossener Woche um ein Merkliches zurück, was hauptsächlich dem Fallen der Geldkurse zuzuschreiben ist. (Lloyd.)

Italien.

O.C. Triest, 28. Juli. In Modena fanden Zollherabsetzungen statt, und zwar wurde der Einfuhrzoll auf Blei von 9 auf 5; auf Roheisen von 1½ Lire auf 34 Centim. per Centner; der auf rohes Baumwollgarn von 10 Lire auf 5 Lire 74 Cent., der auf gebleichtes Baumwollgarn von 30 auf 20 Lire per Quintal herabgesetzt.

Vom Po, 24. Juli. Es ist noch nicht genug, daß bereits sehr ernste aufrührerische Erhebungen in Parma, Modena, Rimini u. s. w. stattgefunden, und es wird mit brutaler Frechheit in der Demagogenpresse und mit frohlockenden Mienen dieser Demagogen und Mazzinisten selbst versichert: es sei nur der Anfang, es komme noch besser! Das Nähere über den Schurkenstreich in Parma erfahren Sie ohne Zweifel besser und sicherer aus der fremden Presse, als aus der hiesigen, in welcher unbeschreiblich viel zusammengelogen wird. Unerwartet kommen diese Vorfälle Keinem, der Land und Leute kennt. Harmlose Touristen und für die hesperischen Gefilde schwärmende Aesthetiker, zumal wenn sie so glücklich waren, keinem Mottino und anderem Raubgesindel in die Hände zu fallen, nennen uns vielleicht Pessimisten, wenn unsere Wahrnehmungen ihre Illusionen durchkreuzen; bis zur Stunde jedoch sahen wir die Dinge mit gesunden und klaren Augen an, nicht durch grüne und rosenroth gefärbte Brillen. Ohne prophetischen Nimbus in Anspruch zu nehmen, präparire ich Sie auf eine Reihe neuer und neuester Mazzini-Schurkereien, welche auf der schönen, aber sehr unglücklichen Halbinsel demnächst im Norden und im Süden noch aufgespielt werden dürften. Daß es im Königreich beider Sicilien ebenfalls lebhaft gährt, versichern nicht allein die Demagogen und Italianissimi, sondern ruhige und besonnene Leute glauben es. Auch pflegt jedwedem Mazzini-Putsch ein sonderbares, mysteriöses Gemunkel und Gruppiren in den Theatern und Kaffee's vorauszugehen. In Genua kamen 7—8 Cholerafälle, die meisten in dem am Hafen gelegenen Stadttheile, vor. Es herrscht darüber nicht geringe Bestürzung. Dabei erinnere man sich, daß Mazzini und Konsorten die Cholera kürzlich als einen ihrer „Alliirten“ anführten, wie die Pest sich mitunter als Bundesgenosse der Türken beurkundete. Neben diesem „Alliirten“ spielt die spanische Revolution bereits die Rolle eines treu ergebenen Dieners unserer Progressisten. (St. f. W.)

Schweiz.

Obwalden. Ein Freund theilt uns als erwähnenswerth mit, daß am 24. Morgens Pfarrer Heiz, seine Frau und zwei Töchter von Frankfurt a. M., Oberschreiber Tobler und Dr. Oehlschläger den Titlis-Rollen (höchste Spitze) mit drei Führern (unter andern dem bekannten Infanger) bestiegen. Die zwei Töchter und der alte Herr Pfarrer konnten jedoch den Rollen nicht völlig erreichen, dagegen die Herren Tobler und Oehlschläger und die Frau Pfarrer. — Um 8 Uhr pflanzten die letztern an einem Bergstock einen farbigen Shawl als Fahne auf, welcher von Engelberg aus richtig gesehen wurde. Es ist dieß, außer der Schwester des Infanger, die erste Frauensperson, welche den Titlis erstiegen hat. (Eid. Z.)

Die Ernteberichte lauten aus allen Theilen der Schweiz sehr erfreulich; namentlich gedeihen im Waadtland die Saaten sichtlich unter dem Einfluß der herrlichen Witterung. In den besten Lagen sieht man bereits Trauben mit ganz durchsichtigen Beeren. (N. Z.)

Niederlande.

Haag, 26. Juli. In Folge einer den Admiralen Napier und Parseval-Deschenes zugegangenen Weisung soll es neutralen Schiffen erlaubt sein, die blokirten Häfen zu verlassen.

Frankreich.

** Paris, 29. Juli. Auf der Feuerwerkerschule zu Metz ist es jetzt gelungen, mit Congreve'schen Raketen von 9 Centim. Durchmesser und 1 Meter 10 Centimeter Länge (3 Zoll und etwas über 3 Fuß) auf 5600 Meter d. h. fast anderthalb Stunden weit zu feuern, wobei das mörderische Geschoß fast 5 Fuß tief in den Boden eindrang. Die mittlere Abweichung vom Zielpunkt betrug nicht mehr als 75 Meter (circa 230 Fuß). Man glaubt es mit stärkeren Raketen bis auf zwei Stunden weit zu bringen. — Der Araberhäuptling Bu Maza ist am 26. von Marseille abgesegelt, um ein Kommando unter den Baschi Bozuks zu übernehmen. Diese haben schon angefangen, ihren Sold zu beziehen. Bei der ersten Auszahlung, erzählt ein französisches Blatt, waren sie über das Geld, das man ihnen gab und das man ihnen künftig regelmäßig versprach, ganz verwundert. „Bono Francis“ sagte ein Korporal, indem er den Sack mit dem Gelde, das er unter Aufsicht eines französischen Unteroffiziers unter seine Leute vertheilen sollte, wohlgefällig streichelte. Ein Marseiller Blatt erzählt, daß dem General Espinasse ein schlimmer Unfall begegnet ist, in Folge dessen er jetzt krank ist und wahrscheinlich sein Leben lang entstellt bleiben wird. Einem arabischen Pferd, auf dem er alle seine Feldzüge in Afrika gemacht und das er in den Orient mitgenommen hatte, wollte er nach Gewohnheit ein Stück Zucker auf seiner Lippe reichen, als dasselbe plötzlich die ganze Kinnlade packte und erbärmlich zurichtete. — Die Annahme von Freiwilligen für die Marine ist augenblicklich auf höheren Befehl abermals suspendirt worden. — Die Nebengebäude zu den ursprünglich nur für inländische Ausstellungen bestimmten „Palais de l'industrie“, die die Kunstwerke fassen sollten, werden jetzt ebenfalls blos für die Industrie dienen, die schöne Kunst aber nach dem Louvre wandern, wo für die Unternehmer des „Palais de l'industrie“ ein entsprechendes Eintrittsgeld erhoben werden wird.

Der Kaiser hat dem Vernehmen nach den Prinzen Albert eingeladen, den Manövern im Lager von Boulogne beizuwohnen. Der König der Belgier soll die Zusage gegeben haben, gleichzeitig mit dem jungen König von Portugal dort zu erscheinen.

** Paris, 28. Juli. Die Cholera fängt an, in den östlichen Departements, wo sie gewüthet hat, abzunehmen und in den südlichen nimmt sie wenigstens nicht zu, das unglückliche Marseille ausgenommen, obschon die Behörden es an Nichts fehlen lassen. Der Sanitäts-Inspektor Melier ist eigens beauftragt, sich dorthin zu begeben. Die Gemeindebehörde hat schon 25,000 Frcs. für Unterstützungen votirt. Jeden Abend sollen jetzt in den verschiedenen Stadt-Vierteln große Massen von Fichtenholz angezündet werden, wovon man sich eine heilsame Wirkung verspricht. Der Platz-Kommandant, Generalstabs-Oberstlieutenant d'Aigny, wurde in wenig Stunden hinweggerafft, als eben seine Ernennung zum Generalstabs-Chef einer Subdivision der Nordarmee eintraf. — Die plötzliche Hitze der letzten Tage hat eine Menge Krankheitsfälle, die sich zum Theil auf offener Straße einstellten, zur Folge gehabt. Einem Dieb, der eben eine Stube vollständig geleert hatte, begegnete es sogar, daß er auf dem Bett, wo er sich von der Arbeit etwas ausruhen wollte, in eine solche Lethargie verfiel, daß der nach Hause zurückkehrende, erstaunte Bewohner ihn nicht wieder aufwecken konnte und dazu amtlichen Beistand holen mußte. — In Nantes fanden vorgestern Morgen vier polizeiliche Haussuchungen statt, wobei man vorgeblich nach „einer politischen Personage“ fahndete. Aber es sollten Papiere entdeckt worden sein, die das Bestehen einer geheimen Gesellschaft darthun.

Lyon, 22. Juli. Die Nachrichten von der spanischen Grenze liefern ein trauriges Bild von den Zuständen der Halbinsel. Die Zügellosigkeit ist auf das höchste gestiegen. Ganze Banden von Bettlern lagern jetzt an der französischen Grenze, wo das Eindringen derselben durch das Militär verhindert wird. Die Cholera, welche in unserer Nachbarschaft sehr stark wüthet, flößt nun auch bei uns lebhafte Besorgnisse ein. Aus Marseille flüchtet, wer

Mittel dazu hat. Wahrscheinlich wird die Zahl der Opfer übertrieben. Vielleicht würde die Regierung besser daran thun, die Sterbe- und Genesungsfälle zu veröffentlichen. Alle Lehranstalten sind in Marseille geschlossen. Die Behörden müssen zu strengen Maßregeln ihre Zuflucht nehmen, damit die Beamten auf ihren Posten bleiben. Mehrere Municipalangestellte, welche ohne Ermächtigung abreisten, sind abgesetzt worden. Der Maire von Beaucaire kündigt in den Zeitungen an, daß der Gesundheitszustand dieser Stadt vortrefflich sei; allein Niemand will es glauben, und so ist die Messe ganz verödet. Die Bischöfe haben allenthalben Gebete und Prozessionen angeordnet, um den Beistand des Himmels zu erflehen. Die Hitze ist seit einigen Tagen unerträglich. In der Nähe von Macon hat man Leute auf dem Felde verschmachtet gefunden. Dem Weinstock kann leider in wenig Gegenden mehr geholfen werden. Die Traubenkrankheit herrscht fast überall. Bis jetzt hat sich noch kein Mittel gefunden, das als zweckmäßig im Allgemeinen betrachtet werden könnte. (A. Z.)

Dijon, 27. Juli. Briefe aus **Marseille** berichten einstimmig über den traurigen Zustand, worin diese so blühende Handelsstadt durch die Cholera versetzt worden ist. Ueber 100,000 (mehr als die Hälfte) Einwohner haben die Stadt verlassen; alle Umgebungen wimmeln von Menschen. Seit 8 Tagen ist diese fürchterliche Seuche im Zunehmen, was folgende ganz genaue Aufzählung beweisen wird: den 19. 155 Sterbefälle, den 20. 138 St., den 21. 153, den 22. 192 (Maximum), den 23. 160, den 24. 177, den 25. endlich ist sie auf 127 gesunken. Gebe der Himmel, daß diese Verminderung fortfahre. Der bekannte Arzt Lallemant ist gestorben. In allen Straßen sind viele Läden geschlossen, und die Börse, wo der ächte Marseiller Kaufmann beinahe den ganzen lieben Tag, wenn auch nicht immer mit Geschäften, aber plaudernd zubringt, steht öde und traurig da. Sonderbar, gerade die unbemittelten Klassen sind die Ersten, welche sich geflüchtet haben. Ueber 15,000 Piemontesen (hauptsächlich von der Umgebung von Genua), welche hier als Maurer, Fabrikarbeiter, Lastträgerinnen ꝛc. mühsam aber doch immer besser als in ihrem Lande, wo sie vor Hunger sterben würden, ihr Leben gewinnen, haben sich gleich in den ersten Tagen über Hals und Kopf geflüchtet. Man mußte vor dem sardinischen Konsulate Wache aufstellen, weil Jedermann zugleich seinen Paß haben wollte. Wer Marseille vor einem Monat gesehen hat, und jetzt wieder hieher käme, der würde glauben zu träumen. — Die Einschiffungen nach der Türkei gehen nun hauptsächlich in Toulon vor sich. Die Garnison hat auch besonders im Anfange viele Opfer erlitten. Die militärische Behörde widmet aber den Soldaten die größte Sorgfalt. Sie bekommen alle Tage Kaffee, Wein und eine Zulage von Fleisch. Obst ist ihnen streng untersagt zu essen. Es ist wahrlich ein Jammer, die die schönen Aprikosen, Birnen ꝛc auf den Märkten pyramidenweise aufgestellt zu sehen, welche man vergebens zu Spottpreisen anbietet. Kein Mensch getraut sich davon zu kosten, sowie auch Niemand im Meere zu baden wagt, obwohl wir seit 8 Tagen eine sehr große Hitze haben. Man kann sich nun wohl einbilden, daß alle Geschäfte stocken, aber man hofft allgemein, daß diese Seuche bald nachlassen wird. (Schw. M.)

Spanien.

** Die „Patrie" hat Nachrichten aus **Madrid** vom 24. Juli: „Espartero hatte einen seiner Adjutanten, den General Don Jose Allende Salazar, mit einem Brief an die Königin geschickt, womit dieser am 24. d. um 1 Uhr Nachmittag in Madrid angekommen und sofort nach dem königlichen Palast geeilt war, ohne mit der Junta zu konferiren. Man vermuthet, daß die Botschaft Esparteros Bedingungen enthielt, unter welchen er die Leitung der Geschäfte übernehmen wollte. Nach denselben Quellen war der General Blaser nicht nach Portugal entflohen, sondern befand sich mit der ihm treu gebliebenen Division unter seinen Befehlen zu Ciudad Real und begab sich nach Alcazar de San Juan am Ende der Aranjuezer-Eisenbahn. Zwei Mitglieder der Madrider Junta hatten sich auf diese Eisenbahn begeben, um alle Lokomotive und Transportmittel zurückzubringen. Die von den Truppen eingenommenen Stellungen, um die Umgebungen des königl. Palastes zu bewachen, sind der „Patrie" zufolge vortrefflich. Das Theater des Orients, der Alcasar Real sind von Infanterieregimentern unter den Befehlen des Kriegs-Ministers (des Generals San Miguel augenscheinlich), der die größte Strenge gegen alle Ruhestörungsversuche befohlen hat, besetzt. Die Artillerie steht auf dem die Stadt beherrschenden Retiro. Der General Nogueras zieht von Valladolid mit 2 bis 3000 Mann den Aufständischen zu. Es soll derselbe sein, der während des Bürgerkriegs Cabrera's Mutter erschießen ließ. Ueber O'Donnels und seiner Truppen Lage fehlten Nachrichten. Der Graf von Cuba soll während des Straßenkampfes, denn er vom Fenster aus zusehen wollte, eine Kugel in die Stirn erhalten haben, die ihn schwer verwundete. — Der „Moniteur" läßt sich aus Madrid vom 25. d schreiben, daß die Stadt ruhig und der Königin mit dem, auf den 26ten d. Mts. erwarteten, Marschall Espartero einig war. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Barcellona vom 26. meldet der „Moniteur", daß Dank der Haltung des General-Kapitäns und der Garnison die Stadt ruhig war, daß die Ankunft des Generals Don Manuel de la Concha, Marquis del Duero, das Vertrauen des friedfertigen Theils der Bevölkerung befestigt hatte und daß beide Generale in vollem Einverständniß waren.

** Nachrichten der „Patrie" aus **Madrid** vom 25. d. kündigen die gänzliche Rückkehr der Ruhe an. Ein Dekret der Junta setzt Beamte verschiedener Ministerien ab und befiehlt die Hinterlegung der Staatsschatzgelder bei der St. Ferdinands-Bank, wo sie von Mitgliedern der Junta verwaltet werden sollen. Die Führer des Aufstands vom 18. haben von der Königin eine Audienz erlangt und folgende Rede an sie gerichtet: „Ew. Majestät wollen sich nur in den Straßen von Madrid zeigen und diese gegen eine schlechte Regierung, nicht gegen die Monarchie errichteten Barrikaden besuchen, so werden Ew. Majestät sich selbst überzeugen, daß weder für Ihre Dynastie noch für das monarchische Prinzip etwas zu fürchten ist. Wir werden Ew. Majestät Ehren-Garde bilden u. s. w." Die Junta hat in einer Proklamation ihre Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die noch jüngst vom heftigsten Sturm bewegte Hauptstadt jetzt ruhig und friedfertig ist.

** Der „Moniteur" v. 26. d. hat folgende Nachrichten über die Ereignisse in Spanien: „**Bayonne**, 28. Juli Die Häupter der Bewegung haben eine Deputation an die Königin abgeschickt, um Ihre Majestät einzuladen, ihren Palast zu verlassen, wobei sie ihr die Versicherung ertheilten, daß sie von der Bevölkerung mit Ehrerbietung empfangen werden würde." — 2) **Perpignan**, 27. Juli. Die „Madrider Gaceta" vom 24. d. enthält eine Verfügung des Kriegsministers, die den Dienst der Civilgarde regularisirt, Ordnungsmaßregeln bezeichnet und die Zuwiderhandelnden mit Gefängniß und Strafe nach der Strenge der Gesetze bedroht. Dieser Befehl hat einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Die „Rettungs-, Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta" hat ebenfalls ein Dekret veröffentlicht, das die Umänderung ihres Namens in „Oberste Junta der Provinz" ankündigt. Das in der Madrider Bevölkerung vorherrschende Gefühl ist der lebhafte Wunsch nach der Ankunft der Generale, deren Anwesenheit der Lage der Stadt ein Ende machen und die Arbeit zurückführen würde, wonach die arbeitenden Klassen ein lebhaftes Bedürfniß empfinden. — 3) **Perpignan**, 27. Juli. Zu Malaga ist es gelungen, zur Bildung der Regierungs-Junta, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Ordnung bekannten Personen wählen zu lassen. Die erste Handlung dieser Junta war die Veröffentlichung einer Proklamation, worin sie die Aufrechthaltung der Ruhe durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel verspricht. In Ermangelung von Soldaten ermächtigt die Junta einige Bürger, bewaffnet zusammenzutreten, um die Zusammenrottungen, so wie Diebstahl und Mord zu verhindern. Bauern aus den benachbarten Dörfern haben sich zu dem nämlichen Zweck der Junta zur Verfügung gestellt. — 4) **Bayonne**, 27. Juli. Der Militär-Gouverneur von Carthagena hat die zuständigen Behörden, so wie die angesehensten Personen der Stadt zusammenkommen lassen, um sich über die Mittel zur Verhinderung jedes Konflikts zu verabreden. Man verständigte sich sogleich über Veröffentlichung eines Bandos, das Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen und jede Ansammlung, die die Ordnung stören könnte, streng verbietet. Die Wirkung dieser Proklamation war ausgezeichnet und von diesem Augenblick an herrscht in dieser Stadt ununterbrochen die vollkommenste Ruhe."

Großbritannien.

** London, 28. Juli. Das Ministerium hat heute im Unterhause wieder einmal eine Schlappe erlitten bei einer Klausel in der zweiten Miliz-Bill. Nach dieser Klausel sollten die Kosten für die Erbauung von Baracken, Herstellung von Exerzierplätzen und andere Erfordernisse der Miliz gänzlich von den Grafschaften getragen werden. Hr. R. **Palmer** beantragte als Amendement, daß die Hälfte dieser Ausgaben dem konsolidirten Fond auferlegt werde, und dieses Amendement wurde mit einer Mehrheit von 25 bei 125 Abstimmenden angenommen, obgleich Hr. Gladstone, Lord Palmerston und andere Mitglieder der Verwaltung sich demselben widersetzt hatten. Der Schatzkanzler erklärte darauf, das Haus habe über einen sehr wichtigen Punkt entschieden, und die Regierung müsse daher jetzt in Erwägung ziehen, ob sie mit der Bill noch weiter vorgehen oder dieselbe zurückziehen solle. Die Prorogation des Parlaments wird dem „Globe" zufolge wahrscheinlich am 15. August stattfinden. Nächsten Dienstag wird das 46. Regiment auf dem „Golden Fleece" nach dem Orient abgehen. An den Admiral Chads ist von Woolwich eine ungeheure Kanone abgegangen, deren Geschoß 7600 Yards, oder 4⅓ engl. Meile weit, reichen soll. Gestern früh ereignete sich auf der Nordwestbahn bei Coventry ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einigen Ballast-Waggons. Der Maschinenführer und der Heizer des ersteren wurden getödtet, und ein Polizeiinspektor schwer verletzt. Einige Passagiere erlitten gleichfalls schwere Beschädigungen. Die Ausbreitung der Cholera in England ist eine unzweifelhafte Thatsache.

Außer den bereits erwähnten läßt die Admiralität noch folgende neue Kriegsschiffe in Angriff nehmen: „Cadmus" und „Charybdis" von je 20 K., „Camelia" und „Pintine" von je 16, „Lyra" und „Icarus" von je 8 K., „Scylla" und „Scout" von je 20 Geschützen. — Drei Transportschiffe für die Ostsee, „Urgent, Perseverance und Transit" werden im Lauf der nächsten Tage vom Stappel gelassen. Deßgleichen 2 neue Dampfkanonenboote „Snake" und „Viper."

Die „Times" enthält in einem längeren Artikel über die Führung des Krieges ein bemerkenswerthes Geständniß. Sie erklärt nämlich die Unzulänglichkeit der ersten Expedition nach der Türkei nicht bloß mit den in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten, sondern auch damit, daß, „als diese Expedition ausgesandt wurde, man es noch für möglich hielt, daß die schwebenden Unterhandlungen erfolgreich sein möchten, und der erste Kriegsvoranschlag war, wenn wir nicht irren, ausdrücklich auf die Kosten basirt, welche nicht bloß die Hin-, sondern auch die Rückbeförderung dieser Truppen verursachen würde." Zur Zeit, als die ersten Truppen abgesandt wurden, war man also noch so sehr in Unterhandlungen vertieft, daß man an die Möglichkeit ihrer demnächstigen Rückkehr dachte. Die vor Kurzem gemachte Mittheilung, daß die Czarin es für zweckmäßig gehalten haben, die Hilfe der Westmächte höflich abzulehnen, ist unseres Wissens bis jetzt noch nicht in Abrede gestellt worden. In London war vielfach die Rede davon, diese Ablehnung sei auf den Rath Urquhart's erfolgt. Dieser selbst macht kein

Hehl daraus, daß er ein Rundschreiben an die ihm seit Jahren befreundeten cirkassischen Stämme gerichtet hat, worin er sie beschwor, die angebotene Hilfe Englands von sich zu weisen, und da dieses Schreiben in Schamyl's Händen sein konnte, bevor die Abtehnung erfolgte, so hält er es für möglich — wenn nicht für ausgemacht — daß seine Warnung gewirkt hat. Urquhart's Rundschreiben war in cirkassischer Sprache abgefaßt, an die „Häuptlinge und Clans" des Landes gerichtet, vom 8. Mai dieses Jahres datirt und wird von ihm selbst jetzt in englischen Blättern bekannt gemacht.

Aus Gibraltar ist vom 10. die Meldung eingelaufen, daß das französische Transportschiff „Pericles", von Bordeaux kommend, mit Vorräthen und 2 Millionen Frcs. für das französische Verpflegungsamt in Konstantinopel vor Malaga mit einem Dampfer zusammengestoßen und mit seiner Ladung versunken ist.

O.C. Corfu, 24. Juli. Mit 1. August wird das Getreidemonopol aufgehoben und der Cerealienhandel wieder freigegeben werden.

Dänemark.

Aus Kopenhagen vom 29. d. wird gemeldet: „Die Gesammtverfassung ist erschienen. Der Reichsrath besteht aus 50 Mitgliedern, wovon 20 vom König ernannt, darunter 4 holsteinische. Er wird am 1. September allein in Wirksamkeit treten." (T. D. d. A. Z.)

Rußland und Polen.

⊙ St. Petersburg, 22. Juli. Morgen werden J.J. M.M. der Kaiser und die Kaiserin von dem Lustschlosse Ropscha aus die sechs Escadrons von dem Kuirassier-Garde-Korps, welche von hier nach Polen abrücken, vorher noch begrüßen. Dieselben sind von zwei Batterien der Garde-Artillerie begleitet. Das Infanterie-Garde-Corps bleibt vorerst hier. Die neue Russ. Anleihe wird bereits zu 95% bezahlt, und ist sehr gesucht.

Warschau, 17. Juli. Das Cadetten-Corps ist plötzlich von Warschau nach Brzesc-Litewski versetzt worden. Es verlautet, daß alle anderen höheren Militär-Anstalten in Warschau, namentlich die Unteroffiziers- und Artillerieschule dem Cadetten-Corps nächstens folgen und Warschau verlassen sollen. Dieser Tage ist der Befehl eingetroffen, alle in der Warschauer Citadelle untergebrachten Staats-Gefangenen nach Kiew zu transportiren. Dieser Befehl wird nächtlich eben jetzt vollzogen. — Gleich nachdem die Nachricht von der Verwundung des Fürsten Paskiewitsch nach Petersburg gelangte, erließ der Kaiser an ihn ein eigenhändiges Privatschreiben, worin er ihn aufforderte, sich gehörig auszuruhen und seiner Gesundheit zu pflegen. Dieser Aufforderung zufolge begab sich der Fürst nach Homel, wo er sich so rasch erholt haben soll, daß man versichert, er habe bereits wieder die Rückreise zur Armee angetreten. Ja, man behauptet sogar in sonst gut unterrichteten Kreisen, es sei heute in Warschau die Nachricht eingegangen, der Fürst Paskiewitsch würde das Ober-Commando der Donau-Armee am 27. Juli wieder übernehmen. — Noch immer treffen hier fast täglich neue Truppen aus dem Innern Rußlands ein. Gestern musterte der General Graf Rüdiger zwei neulich angekommene Infanterie-Regimenter und eine Cavallerie-Brigade auf dem sächsischen Platze. Alle Offiziere, die Generale und Obersten nicht ausgenommen, und selbst der General Graf Rüdiger erschienen dabei, dem neuerlich erlassenen Befehle zufolge in den langen grauen und für die gemeine Mannschaft vorgeschriebenen Mänteln. (W. Presse.)

P.C. Die Weichsel war bei Warschau am 26. d. M. immer noch im Steigen, doch erfolgte das Anwachsen des Wassers nur allmälig; die Höhe betrug beim Abgang der letzten Nachrichten 13 Fuß 5 Zoll; am Morgen des vorhergehenden Tages war sie 12 Fuß 6 Zoll. In Krakau und der Umgegend, von wo die neuesten Berichte ebenfalls bis zum 26. Juli reichen, hatten die Regengüsse nun seit einigen Tagen auch aufgehört, und die Gewässer waren wieder in ihre Ufer zurückgetreten; die Ernte hatte begonnen und war an vielen Orten schon bei günstigem Wetter eingebracht worden.

P.C. Der Commandeur des russischen Grenadier-Korps, General der Infanterie, Murawieff, ist am 25. Juli von Warschau nach Wilna abgereist.

Kalisch, 24. Juli. Der interimistische Statthalter des Königreichs Polen, Graf Rüdiger, welcher von seinem Ausfluge nach der Festung Nowo-georgiewsk wieder zurückgekehrt ist, spricht in einer öffentlichen Ansprache an die Bewohner des Warschauer Gouvernements seinen Dank aus für die zur den Militärdienst erfolgten Lieferungen der Pferde, welche im trefflichen Zustande befunden worden sind. Der Kammerjunker des Kaisers und Adjutant des Feldmarschalls Paskiewitsch, von Paniutine, hat sich von Warschau zum Fürsten nach Homel im Gouvernement Mohilew begeben. Es ist also möglich, daß sich der Feldmarschall nächstens wieder nach dem Kriegsschauplatze begeben werde. Der Commandirende der 4. Infanterie-Division, Gen.-Lieut. Szaretieff, ist aus dem Hauptquartier Lublin in Warschau angekommen. (Lloyd.)

Montenegro.

O.C. Laut Berichten aus Montenegro ist die Ruhe daselbst völlig hergestellt, nachdem die Häuser der Flüchtlinge von Bjelopavlievich verbrannt, ihre Güter confiscirt und ein Theil des Erlöses unter die Montenegriner vertheilt worden. Es bestätigt sich immer mehr, daß die vom Fürsten Danilo bei seinem Amtsantritte ohne bekannt gewordenen Anlaß verfügte Dienstesentsetzung des Pfarrers Vukovich und eines Senators, dann das anstößige Benehmen der fürstlichen Suite bei der Pfingstversammlung in Podostrog die Hauptgründe zur Aufregung bildeten, deren Nachwirkungen man noch keineswegs für beschwichtigt hält. Uebrigens wurden die Flüchtlinge, etwa 30 an der Zahl, auf türkischem Gebiete ziemlich demonstrativ aufgenommen und fetirt; doch sind Vorbereitungen oder Bewegungen zu ihren Gunsten nirgends bemerkbar.

Griechenland.

♂ Athen, 21. Juli. Maurokordato, auf den alle Partheien ihre Hoffnung des Besserwerdens setzen, ist endlich angekommen. Er hielt sich zuletzt noch in Syra auf. Leider ist bei uns die Cholera ausgebrochen, und zwar ohne allen Zweifel durch Schiffe aus Frankreich eingeschleppt worden. Der französische Admiral Barbier de Tinan hatte, ohne die griechischen Sanitätsordnungen zu beachten, die Ausschiffung von 5 oder 6 Cholerakranken französischen Soldaten, welche sich auf einem nach Gallipoli bestimmten Schiffe befanden, im Piräus gestattet. Die Folge davon ist nun, daß die Cholera namentlich unter den französischen Okkupationstruppen wüthet, und täglich 10 bis 20 Opfer fordert. Der hiesige „Aeon" enthält aus diesem Grunde einen fulminanten Artikel gegen den Admiral Barbier, welcher alle Vorstellungen des griechischen Nomarchen Petzali, der an ihn abgesendet worden, rücksichtslos abwies! Nicht einmal die Absperrung des von der Cholera ergriffenen Piräus gegen Athen wurde gestattet! Die Entrüstung und Bestürzung hierüber ist in Athen allgemein. Viel Aufsehen machte dieser Tage ein Besuch, den der franz. Gesandte dem Redakteur des Neos Kosmos (Sophianopoulos) machte, welcher wegen eines Se. Majestät den König schmähenden Artikels in Untersuchungs-Haft genommen wurde. Baron Rouen wird darüber in dem „Aeon" gebührend mitgenommen! Auch der Redakteur des „Anatoli" ist wegen mehrerer Angriffe auf die Person des Königs verhaftet. Diese in den Gesetzen begründete gerechte Maßregel des Justizministers hat jedoch nicht geringen Zorn seiner Kollegen Kallergis und Palamides Rigas hervorgerufen. Hadgi Petros ist hieher zurückgekommen, und erklärt überall öffentlich, daß — weit entfernt, daß der König den Aufstand unterstützt habe, er während der ganzen Zeit des Kampfes vom Hofe ohne alles Geld und ohne alle Nachricht geblieben sei. Spiro Milios wird noch auf der Festung Monembasia gefangen gehalten; er ist beschuldigt, Gelder (bedeutende Summen), welche er den Insurgenten hätte überbringen sollen, unterschlagen zu haben. In seinem Hause wurde Hausjuchung gehalten, und man fand wirklich bereits 3000 Thaler, welche vergraben waren.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 26. Juli. Seit mehreren Tagen erwartete man hier französische Kriegsschiffe, und nachdem wir erst gestern vernommen, daß eine britische Escadre mit 5- bis 6000 Mann französischer Landtruppen in Kjöge-Bucht vor Anker gegangen sei und der französische General Baraguay d'Hilliers von Helsingör zu Lande nach Kopenhagen sich begeben habe, sahen wir heute Vormittags 1 französisches Linienschiff und 2 französische Fregatten unter Bellevue vor Anker gehen. Zugleich sind 3 französische Dampfschiffe, darunter 2 größere, in den Kieler Hafen eingelaufen und nehmen zum Theil Kohlen ein. Ein zweites französisches Linienschiff ist heute Morgens außen vor dem Kieler Meerbusen — bei Bülck, — wenngleich von einem Lootsen geführt, auf den Sand fest gerathen. Ein Dampfschiff ist bemüht, dasselbe wieder flott zu machen, bis heute Abends um 7 Uhr indeß, wie man von Bellevue aus sieht, ohne vollständigen Erfolg. Auf einem mit der französischen Tricolore versehenen, stark bemannten Boote sieht man Leute beschäftigt, das Wasser zu peilen (die Tiefe zu messen.) Die französische Escadre führt Landtruppen am Bord; man sieht Militärs verschiedener Waffengattungen auf dem Lande, auf den Dampfern auch Pferde. Es verlautet, daß die Escadre jedenfalls nicht in den ersten Tagen unseren Meerbusen verlassen werde. — 27. Juli, Morgens 6 Uhr. Das bei Bülck festgerathene Linienschiff ist bis zu dieser Stunde nicht nach Bellevue gelangt. (Köln. Ztg.)

Kopenhagen, 27. Juli, 7 Uhr 5 Min. Abends. Heute Morgen hat sich der Contre-Admiral Corry wieder an Bord der Dampffregatte „Dauntleß" eingeschifft. Wie es heißt, ist derselbe verwundet. Die englische Dampf-Korvette „Gladiator", 6 Kanonen, Kapitän Broke, ist heute in südlicher Richtung von hier abgegangen. (H. C.)

Arensburg, (Hauptstadt der großen Livländischen Insel Oesel am Eingange des Busens von Riga), 19. Juli. [Landung Englischer Soldaten.] Das „Inland" berichtet: „Heute Morgen zeigte sich auf der Höhe vor dem Hiddulschen Hafen eine englische Dampffregatte; nach Verlauf einiger Zeit landeten im Kolinga-Hafen unter dem gleichnamigen Gute 4 englische Kanonier-Schaluppen, welche 400 Mann, mit Flinten bewaffnet, an's Ufer setzten, die sich dort aufstellten; eine gleiche Anzahl Feinde bemächtigte sich unterdessen der 4 im Hafen liegenden Brahm-Fahrzeuge (an Werth 3000 Rbl. S.), welche dem Arendator des Gutes, Landrath Eduard v. Poll, gehörten. Die an's Land gesetzte Mannschaft wurde wieder eingeschifft und die Fregatte nahm mit den geraubten Fahrzeugen im Schlepptau die Richtung nach der Insel Filsand. Alles das ging übrigens in einer halben Stunde vor sich. Später zeigte sich auch eine andere Fregatte, welche sich aber bald zurückzog. Ein Kanonenboot, das auf die Sandbank gerieth, machte sich bald wieder flott."

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Die neuesten uns zugekommenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der untern Donau bestätigen, daß die Türken Giurgewo bis zum 17. Juli nicht besetzt, sondern auf der Insel Radowan und beim Landgute Warapan oberhalb der Stadt ein befestigtes Lager errichtet haben. Ueber die Stärke der türkischen Truppen herrschte selbst in Bukarest völlige Unsicherheit, und die russischen Befehlshaber rekognoszirten daher mehrfach die feindliche Stellung. Oltenitza soll von 15.000 Türken besetzt sein. Nachdem die walachische Miliz zum Theil entwaffnet worden, hatte man die Waffen derselben nach Fokschani transpor-

tirt. Großes Aufsehen erregte in der Walachei ein Beschluß des Administrationsraths, wonach alle Civilbeamte, welche dem Befehle zum Rückzuge vor den Türken nicht nachkämen, ferner keine Besoldung erhalten sollten. Veranlassung zu dieser Bestimmung scheint der Umstand gegeben zu haben, daß die von den Russen mitgeführten Beamten der Präfektur des Distrikts Romanatz nach dem Einmarsche der Türken in die kleine Walachei sich, mit Ausnahme des Präfekten (Ispravnik), wieder unter den Schutz der Türken zurückbegaben.

Die „Wiener Blätter" hatten fast alle, gleich dem „Moniteur", englische und französische Truppen bei Giurgewo mitkämpfen lassen. In Paris widersprach der „Moniteur de l'Armée", in Wien der „Soldatenfreund", und sie behielten Recht; die Engländer und Franzosen haben ihre Stellungen bei Varna bis jetzt nicht verlassen. Der „Soldatenfreund" bemerkt: Der „Wanderer" hat die bestimmte Behauptung unseres Korrespondenten, daß bis zur Stunde an der Donau keine Hilfstruppen kriegerisch operiren, förmlich Lügen gestraft und die Frage aufgeworfen: „Hätten die Türken Giurgewo besetzen können, wenn sie von den Hilfstruppen nicht vorwärts getrieben worden wären? Manche sogenannte türkenfreundliche Berichte á la Guyon und Konsorten werden in den Hauptquartieren zu Schumla und Varna als Pasquille auf die Türken bezeichnet. Nicht ohne Grund haben sich Omer Pascha und Marschall St. Arnaud bewogen gefunden, die fahrenden Zeitungskorrespondenten aus den Lagern ihrer Truppen zu entfernen. Der Arm dieser Feldherrn reicht aber nur bis an die Grenzen des türkischen Gebiets, und so müssen sie noch fernerhin auf derlei Pasquille gefaßt sein; z. B. auf die Vernichtung ganzer russischer Armeekorps durch eine Handvoll Türken u. s. w. Sicher ist es, daß derlei zusammengestoppelte, lügenhafte Berichte in die betreffenden Blätter nur aus eigenthümlichen Zwecken aufgenommen werden."

Wien, 30. Juli. Aus Konstantinopel wird die Abberufung des Marschalls St. Arnaud vom Oberkommando gemeldet, angeblich wegen Mangel an Einigung mit den andern Oberkommandanten. Vom Kriegsschauplatz an der Donau nichts neues. (Allg. Ztg.)

Neuestes.

** Wir erhalten so eben unsere ⊙ Korrespondenz aus Odessa v. 21. d. Wir werden dieselbe in unserer heutigen Beilage mittheilen und theilen daraus vorläufig nur mit, daß an dem genannten Tage seit 4 Uhr Morgens in Odessa ein sehr heftiges Geschützfeuer in der Richtung von Otschakoff (nordöstlich von Odessa) vernommen wurde. Ein Kurier soll die Nachricht von einem sehr heftigen Treffen zwischen 2 russischen Dampfern und 2 englischen und einem französischen Dampfer nach Odessa gebracht haben. Der Kampf dauerte von 4—10 Uhr Morgens. Man wollte wissen der französische Dampfer sei in Brand gerathen und die englischen Dampfer seien von den Russen genommen worden. Ob diese Nachricht wahr sei oder nicht, wird der nächste Bericht unseres Hrn. Korrespondenten melden. Daß russische Dampfer den Hafen von Sebastopol verlassen haben ist gewiß, denn der „Wladimir" kam am 19. Abends ganz unerwartet in Odessa an und meldete die Wegnahme von 4 türkischen Transportschiffen durch den „Elborus", der vom Fürsten Menschikoff ausgesendet worden war.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 30. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{1}{4}$. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79\frac{5}{8}$; spanische Differés $18\frac{3}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $118\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien $96\frac{1}{2}$.

Mainz, 28. Juli. Die fortwährend schöne, die Erntearbeiten sehr begünstigende Witterung und die auch von den auswärtigen Märkten einlaufenden flauen Berichte unterhalten die seitherige Stille in Getreide an unserem Platz; nachdem im Lauf der Woche von Roggen noch einiges zu den Preisen von $12\frac{5}{6}$ à 13 fl. nach dem Niederrhein verkauft worden war, hat der Absatz für größere Partiten ganz aufgehört. Jedermann kauft nur für den dringendsten Bedarf und sucht sich bis zum Einbringen des neuen Waizens zu behelfen. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 16 à $16\frac{1}{4}$ fl., neuer per Oktober und November $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ fl., do. per März $13\frac{3}{4}$ à 14 fl.; Roggen effektiv alter 12 à $12\frac{1}{2}$ fl., neuer $12\frac{1}{2}$ à 13 fl., neuer per Oktober und November 11 fl.; Gerste alte 8 à $9\frac{1}{2}$ fl., nach Qualität, alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $6\frac{1}{2}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 15 fl.; Erbsen $13\frac{1}{2}$ fl.; Linsen kleine $12\frac{1}{2}$ fl. per Malter. In neuem Kohlsamen ist das Geschäft noch wenig belebt, wegen der verschiedenen und häufig sehr geringen Qualität, welche die Käufer abschreckt; man fordert 16 à $17\frac{1}{2}$ fl. per Malter nach Qualität. Mittelpreise während der Woche: Waizen 16 fl., Korn 11 fl. 42 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde auf $17\frac{1}{2}$ kr. ermäßigt. Bei der geringen Zufuhr von Hirse blieb der Preis unverändert. Rüböl matter; effektiv $44\frac{1}{2}$ Thlr. per 280 Pfund l. G. ohne Faß, 44 Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 43 à $43\frac{1}{2}$ Thlr.; Leinöl 26 à $26\frac{1}{2}$ fl.; Mohnöl 33 à 35 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg unverändert; Branntwein und Spiritus desgleichen. (Rh. H.-B.)

** **Wien**, 28. Juli. 5proz. $82\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{3}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1236; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien 1665. Wechselkurse: Augsburg uso $125\frac{1}{2}$. London 3 M. 12.15. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $87\frac{11}{16}$.

** **Paris**, 29. Juli. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 71.15 (baar), 71.50 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 817 50 (baar), —.— (a. L. E. M.) Paris-Straßburg 778.75 b., —.—. (a. L. E. M.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $32\frac{3}{4}$, G. N. Cert. — G., Paß. —. Piem. Anl. 83.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. — G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 28. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{1}{8}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. $93\frac{1}{8}$. Span. 3proz. $37\frac{3}{8}$; Neue Convert. $18\frac{1}{8}$; Paß. $4\frac{1}{4}$; Port. 5proz. —; 4proz. 40, 42. Ruß. 5proz. $98\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. 81, 83.

** **London**, 29. Juli. Konsols 3proz. $92\frac{5}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Huller. A. E. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. August: „Lucia von Lammermoor", Oper von Donizetti.

Allgemeiner Anzeiger.

5083. **Bekanntmachung.**

Der ledige Köblerssohn Egidius Rieger von Windshofen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind längstens bis zum

Freitag den 11. August d. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Feuchtwangen, 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

G.-R. 12,411. Roth.

5095. **Bekanntmachung.**

Die ledige Barbara Zoller von Oberreichenbach und der ledige Büttnergeselle Johann Georg Teichmann von Langenzenn sind gesonnen, nach Nord-Amerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, am 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

v. Praun.

G.-R. 8075. Albrecht.

5059. [2 b] **Bekanntmachung.**

Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Donauwörth, Regensburg** und **Linz**

im Anschluße an die Eisenbahn in **Donauwörth** und an die österreichischen Dampfboote in **Linz**.

Fahrordnung im Monat August 1854.

Von **Donauwörth** nach **Regensburg** täglich, Abfahrt Vormittags 9 Uhr nach Ankunft der Eisenbahnzüge.
" **Regensburg** " **Linz** täglich, Abfahrt 5 Uhr früh.

G.-R. 1790.

5092. [c]

Salle de Mr. Robin.

Karlsplatz.

Mittwoch den 2. August um 7¼ Uhr Abends:

Zweiter Cyclus der neuesten u. außerordentlichen Vorstellungen

des

Herrn und Madame Robin aus Paris,

Physiker J. M. der Königin von England.

Sämmtliche Experimente werden von denen des ersten Cyclus ganz verschieden sein, und das unvergleichliche Verschwinden der Mad. Robin täglich stattfinden.

Preise der Plätze: Ein numerirter und reservirter Platz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. NB. Zur größeren Bequemlichkeit ist eine Loge hergerichtet.

Eröffnung 6½ Uhr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzbläterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den eben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schächteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

4584. [7 c]

Kleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

5098. [3 a] **Bekanntmachung.**

Versteigerung des Bedarfes an Constructions-Holz pro 18⁵⁴/₅₅ betreffend.

Mittwoch den 16. August l. Js. Vormittags 9 Uhr und nach Umständen auch die nächstfolgenden Tage, wird von der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion am obern Anger dahier der Bedarf an Werk- und Artillerie-Constructionshölzern, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Fichten und Linden, an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung pro 18⁵⁴/₅₅ in Lieferung gegeben. Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben ohne Ausnahme vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 24. Juli 1854.

Die kgl. Zeugshaus-Haupt-Direktion.

Wegen höherer Dienstesleistung des Hrn. General-Majors von Schnet.

C.-Nr. 3831. **Schmölzl**, Major.

5139. [2 a] **Bekanntmachung.**

Aufstellung einer Sopran-Sängerin bei der Wallfahrts-Kapelle in Alt-Oetting betreffend.

Bei der Wallfahrts-Kapelle Altötting wird eine Sopran-Sängerin in widerruflicher Weise mit einem monatlichen Bezuge von 18 fl. aufgestellt, und es hat deren Funktions-Antritt sogleich nach erfolgter Aufnahme statt zu finden.

Hierauf Reflektirende haben ihre mit legalen Zeugnissen über Befähigung, sittliches Verhalten und Gesundheitsverhältnisse belegten Gesuche spätestens **bis zum 15. August d. Js.** einzureichen.

Am 29. Juli 1854.

Königl. Kapelldirektion Altötting.

Meitmair, Amtsverweser.

5110. **Bekanntmachung.**

Der ledige Kaminkehrergeselle Ignatz Geisböck von Reichertshofen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Alle, welche an ihn Forderungen zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Neuburg, den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

Der k. Landrichter beurlaubt.

G.-R. 10580/I. **Kurz.**

5107. **Bekanntmachung.**

Neumüller c. Faltermaier wegen Hypothek-Forderung.

Auf gläubigerisches Andringen ist das Anwesen der Gütlerseheleute Joseph und Anna Maria Faltermaier zu Waldhäuser — in den um 500 fl. assekurirten Gebäuden auf 0,19 Tagw., 1,30 Tgw. Aeckern, 3,21 Tgw. Wiesen und 0,17 Tgw. Oed- und Waldgründen bestehend und gerichtlich auf 1517 fl. 12 kr. gewerthet — dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt worden und wird daher zu dessen Versteigerung auf

Donnerstag den 10. August l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

im Hause des Gemeinde-Vorstehers von Schönanger mit dem Bemerken Termin anberaumt, daß der Hinschlag und die Versteigerung nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bedeuten eingeladen, daß sich die dem Gerichte unbekannten über Vermögen und Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Anwesensbeschreibung und die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben, bis dahin aber liegt der Grundsteuerkataster-Auszug und das Schätzungsprotokoll in der diesgerichtlichen Kanzlei zur Einsicht offen.

Am 13. Juni 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 6788/I. **Wolf.**

5088. **Bekanntmachung.**

In Sachen Grafen Sokl von hier gegen Johann Hippelt, Müllers-Melkten von Nordheim, Forderung betr., wird auf klägerlichen Antrag das den verklagten Erben gehörige Grundvermögen, dessen Beschrieb täglich hier eingesehen werden kann,

Donnerstag den 10. August c. früh 9 Uhr

im Gemeindehause zu Nordheim nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich meistbietend verwerthet.

Mellrichstadt, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Mellrichstadt.

C.-Nr. 4812. **Seidenbusch**, königl. Landrichter.

5098. In der **Krüll**'schen Univ.-Buchhandlung in **Landshut** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **München** durch die **Math. Rieger**'sche Buchhandlung, Residenzstraße Nr. 24) zu beziehen:

Kramer, P. Th., *Precationes in usum juventutis literarum studiosae.* Altera editio, aucta et emendata. 22 Bogen. 16°. Preis 12 Ngr. = 36 kr.

Ferner erschien daselbst:

Permaneder, Dr. M., Handbuch des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Zweite gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage 1853. gr 8°. 65½ Bog. Preis 4 Thlr. 3 Sgr. = 7 fl. 12 kr.

Perrone, P. J., Kompendium der katholischen Dogmatik. Zum Gebrauch für Theologen und gebildete Laien deutsch bearbeitet von einem katholischen Geistlichen.

Dieses Werk erscheint in Lieferungen à 36 kr. = 12 Sgr. Bis jetzt erschienen I. 1—4, II. 1—6, III 1—4. Die Schlußlieferung erscheint in wenigen Wochen, so daß das komplette Werk circa 6 Thlr. = 12 fl. kosten wird.

Weiling, Dr. Karl, Karte von Palästina oder dem heiligen Lande; nach älteren und den besten neuesten Quellen entworfen und zum Studium der heiligen Schrift und zum Gebrauch für Schulen eingerichtet. Zweite, vom Direktor und Pfarrer **Schmitter** revidirte Auflage. 2 Blatt. Preis 1 fl. 48 kr. = 1 Thlr. 6 Sgr.

— — der christliche Führer in das heilige Land oder historisch-geographische Beschreibung von Palästina; zugleich auch erläuternder Text zu dessen Landkarte von Palästina. Mit einem Anhange der häuslichen, religiösen und politischen Alterthümer der Hebräer vermehrt vom Direktor und Pfarrer **Schmitter** in Dorfen. Mit lithographirten Ansichten. 8°. Preis 2 fl. = 1 Thlr. 5 Sgr.

Die resp. Herren Subscribenten, welche das 1. Heft dieses Werkes bereits besitzen, erhalten den Rest (Bog. 7 bis Schluß) für 1 fl. 30 kr. = 27½ Sgr.

Sigart, Dr. J., die Frauenkirche in München, ihre Geschichte und Schilderung; zunächst vom kunsthistorischen Standpunkte aus entworfen. Mit 6 Kunstbeilagen und einem Restaurationsplane. 8°. Preis 1 fl. 12 kr. = 24 Sgr.

— — der Dom zu Freising. Eine kunstgeschichtliche Monographie mit artistischen Beilagen. 7 Bogen. 8°. Preis 18 Ngr. = 54 kr.

Jahresbericht der königl. landwirthschaftlichen Centralschule zu **Weyhenstephan**, mit einer Abhandlung über die Wahl eines Wirthschafts-Systems im Allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf Weyhenstephan. Mit einem Flurplane des königl. Staatsgutes. gr. 8°. 1 fl. = 20 Sgr.

Diese Anzeige ist für Herren von besonderer Wichtigkeit!

5062. (4b) **Durch unsere Betheiligung als Aussteller bei der hiesigen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung** haben wir die Gelegenheit benützt, während der Dauer der gegenwärtigen hiesigen Dult zum ersten Male ein vollständiges Magazin fertiger eleganter Berliner Herren-Anzüge zum Verkauf auszustellen.

Mit 25 Näh-Maschinen, sage Fünf und zwanzig Nähmaschinen

stets baarem Einkaufe und unserem kolossalen Umsatz sowohl im In- und Ausland sind wir in den Stand gesetzt, unsere

sämmtlichen Berliner Herren-Anzüge
50 % billiger zu verkaufen

als alle unsere Concurrenten.

☞ **1000** Sommerröcke und Twerns von 2 fl. 45 kr. an.
☞ **800** ditto Prachtexemplare von 4 fl. 30 kr. an
☞ **500** Garten-, Promenaden- oder Kegelröcke von 2 fl. 30 kr. an.
☞ **1500** Beinkleider von 1 fl. 30 kr. an.
☞ **200** Tuchoberröcke, Leibröcke von 12 fl. an.
☞ **400** Westen von 1 fl. 24 kr. an.

Eine große Auswahl Wintersachen, Morgen-, Haus- und Schlafröcke zu beispiellos billigen Preisen.

Meine Herren! Die Gelegenheit ist da billig und gut zu kaufen, aber nur bis zu Ende der Dult!

NB. Der Verkauf findet — weil das Feilhalten in Lokalen nicht gestattet ist — in der neuen Reihe des englischen Kaffeehauses Bude Nr. **224** vis-à-vis dem Herrn Tapezierer Krismayr (jedoch nur bis zu Ende der Dult) statt.

NB. Unsere im Glaspalaste ausgestellten Herren-Kleidungsstücke befinden sich Gruppe VII. Nro. 5064.

Die erste Preußische National-Landes- und Haupt-Herren-Garderobe-Manufaktur „zum Preußischen Adler"

von

Gebrüder Kauffmann

aus Berlin.

Stearin-Kerzen

von Münzing & Comp. in Heilbronn

(nach den neuesten englischen und französ. Verfahren) fabrizirt, deren Qualität sowohl in der **Härte**, als im **Brennen** als vorzüglich anerkannt ist, sind das Paquet à

6er, 8er und 4er à 28 Lth. S. G. zu 34 kr. und
do. do. à 30 „ „ „ 36 „

bei Unterzeichnetem stets zu haben.

München, 31. Juli 1854.

5080 [3 a] **C. Reschreiter,**
Neuhauser-Gasse Nro. 1.

5122. Ein Rechtspraktikant, der sich allen Arbeiten unterzieht, wäre zur Aushilfe bereit.

Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes und zwar unter Z. Z.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Nur die Bude Nro. 67, vor dem neuen Thore rechts in der 2ten Reihe.

5076. [3 b]

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wie bisher, die hiesige Dult mit einem wohl assortirten

Lager von weißen Schweizer-Waaren

bezogen habe, als: Vorhängen in allen Breiten, die neuesten Muster Gaze, Sieb, Kanten, ausgebogt mit Zacken, gestickte ausgebogt mit Zacken und festonirt, die Elle 20 kr. — 27 kr.; mit Borduren das Stück 27 Ellen 9 fl.; Kanten ausgebogt das Stück 27 Ellen 9½ fl., gestreift zu Vorhängen die Elle 12 kr.; in schönen Mustern Pique, die Elle 15 kr. — 18 kr.; Handtücher und Tischzeuge, die Elle 9 kr. bis 20 kr.; abgepaßte Tischtücher das Stück 1 fl. 12 kr.; ein Dutzend Servietten 3 fl.; ein Stück Futtertaffet 1 fl. 30 kr.; feinen Modsellin für Kleider, die Elle 27 kr.; Doppeltuch von starkem Faden, die Elle 11 kr. bis 13 kr.; Shirtings von guter Qualität, die Elle 12 kr. bis 13 kr.; ein Stück Doppeltuch 37 bis 38 Ellen, dauerhafter als Leinwand, 7 fl. 30 bis 8 fl. 12 kr.; ein Stück Shirtings 52 Ellen bester Qualität 10 fl. 24 bis 11 fl. 30 kr.; Hemdenbarchent die Elle 9 kr.; Unterröcke mit 4 Blatt 1½ fl.; um aufzuräumen Gingham die Elle 11 kr. Alle diese angezeigten Artikel werden zum Fabrikpreise verkauft und befindet sich meine Bude wie gewöhnlich in der 2. Reihe vom Bierwirth Humpelmeyer gegenüber, wohl zu achten auf die Firma.

Anton Pflüger aus Edelstetten.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 1. August

Se. Maj. der König haben Sich unterm 29. d. Mts. bewogen gefunden, den Oberpostmeister Heinrich Rathgeber zu Speyer auf den Grund des §. 19 der IX. Verfassungsbeilage aus administrativer Erwägung in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 29. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Registraturgehilfen Joh. Gg. Kraus zum Registrator der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 29. d. bewogen gefunden, dem temporär quieszirten Hauptzollamts-Kontroleur Wilhelm Schwarz in Pfronten mit Anwendung des §. 22 lit. D. der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde in den definitiven Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die bei der Bauinspektion in Passau erledigte Ingenieurstelle dem dermaligen funktionirenden Inspektions-Ingenieur in Kaiserslautern, Ludwig Spatz, in provisorischer Eigenschaft, allergnädigst zu verleihen.

Zur Enthüllungsfeier von Lorenz v. Westenrieders Standbild.*)

> „Die Tage eines Volkes würden abnehmen und die Quellen seiner Tugenden würden versiegen, wenn es jemals vergäße, die herrlichen Ruhestätten seiner Voreltern mit Blumen zu bestreuen, ihre Denkmäler zu erneuern, und für ihre Thaten Bewunderung zu fühlen.
>
> Westenrieder, bayerische Beiträge, Bd. I. S. 191.

Es ist ein rührender Zug im Leben der Völker, das Andenken verdienter Männer auf eine besondere Weise zu ehren, und der Nachwelt zu erhalten; wohl zu allen Zeiten und in eines jeden Volks Geschichte begegnen wir diesem öffentlichen Ausdrucke der Pietät.

Zwar hat er auch schon seine Tadler gefunden; ein grosser Kenner der Geschichte — Johann von Müller — sagt irgendwo beiläufig, daß, je mehr Denkmäler den Männern der Vergangenheit gesetzt werden, desto ärmer hieran die Gegenwart sei; und ein genialer Historiograph neuerer Zeit prophezeite zwar unserm Lorenz von Westenrieder das „längst verdiente" Denkmal an der nämlichen Stelle, an welcher es jetzt wirklich errichtet wird, jedoch nicht ohne eine etwas hämische Anspielung auf die „monumentale Cholerine" unserer jetzigen Zeit.

Allein abgesehen davon, daß wohl nicht leicht Jemandem, wenigstens nicht von dem ruhig prüfenden Deutschen, bei Lebzeiten ein Denkmal gesetzt werden wird, und daß alles ausarten kann ohne ursprünglich tadelhaft zu sein, wollen wir diesen gemüthlichen Zug der Dankbarkeit lediglich von seiner schönen Seite aufgreifen, — welche auch ein sehr naher Geistesverwandter des heute Gefeierten, nämlich Justus Möser in seinen patriotischen Phantasien Bd. II. S. 448 mit den einfachen Worten lobt: „man solle nicht den verdienten wie den unverdienten Mann ganz in aller Stille verscharren."

Obwohl Lorenz von Westenrieder in dem Munde und in den Schriften seiner Landsleute fortleben wird, so lange es ein Bayern gibt, und obwohl er zu seinem Ruhme eines ehernen Standbildes eben so wenig bedürfte, als der ihm gegenüberstehende grosse Staatsmann und Gesetzgeber, so möge doch die im Namen der ganzen Nation begangene hehre Feier des heutigen Tages uns um so mehr gegönnt sein, als ja nach seinen eigenen Worten:

> „wir uns selbst ehren, indem wir das Andenken unser vortrefflichen Männer ehren."
>
> (Beiträge zur vaterländischen Historie Bd. I S. 338.

Ein tiefer Schmerz hatte alle Freunde der Wissenschaft, alle Freunde des deutschen Vaterlands, insbesondere aber alle ächten biedern Bayern ergriffen, als im Jahre 1829 die Kunde von Westenrieders Tod erscholl. Es war ein Mann im vollsten Sinne des Wortes zu Grabe gegangen, ein glühender Patriot, der mit unendlicher Liebe an seinem Vaterlande hing, ja ich möchte fast sagen, der in dasselbe verliebt war, und den zündenden Funken seiner Verehrung für Bayerns Fürsten, für Bayerns Volk und für das bayerische Land außer seinem größern Werke über die „Geschichte von Bayern" noch in einer Menge historischer, politischer, philosophischer, national-ökonomischer und anderer gelegenheitlicher Abhandlungen für späteste Geschlechter fortgeleitet, und uns in dieser Beziehung einen Schatz hinterlassen hat, wie nicht leicht ein anderes Volk ihn aufweisen kann.

> „Lorenz von Westenrieder brachte die Geschichten bayerischer Vorwelt in Hand und Mund alles Volkes und der Jugend, auf daß sich in der Erinnerung vergangener Tugenden neue entzünden möchten —
>
> Lorenz von Westenrieder, an seltenen Gaben des Geistes und Gemüthes reich, durch den Ruhm seiner Schriften die Zierde des Vaterlandes — ein Priester strenger Zucht und Sitte mitten im Strome einbrechenden Verderbens, und üppiger Weichlichkeit — der Cato Bayerns."

So schilderte ihn Heinrich Zschokke im VI. Buche seiner bayerischen Geschichten.

Die allgemeine Trauer über den Verlust eines solchen Mannes erhielt bald öffentliche Stimme; noch in demselben Jahre 1829 brachte das „Inland" Nr. 88. S. 351

> „dem ritterlichen 80jährigen Bannerherrn im geistlichen Gewande" mit dem treffenden Motto:
>
> „An's Vaterland, an's theure schließ dich an" —

einen würdigen Nekrolog; — in der ihm eigenen klassischen Diktion hielt zur Feier des Ludwigs-Tages 1832 der Präsident der Akademie der Wissenschaften Staatsrath v. Roth dem Dahingeschiedenen eine warme Lobrede; — in Freiherrn von Hormayers Taschenbuch für vaterländische Geschichte, Jahrgang 1844, wurde die oben erwähnte dem „Inlande" entnommene Biographie Westenrieders wieder abgedruckt, und er war es auch, der in seiner Schrift: „Bayern, und Pfalz, Gott erhalts" anno 1848 auf die Stelle hindeutete, an welcher wir heute in der That Westenrieders Standbild enthüllen.

In einer Versammlung des historischen Vereins für Oberbayern wurde am 1. August 1848 zur hundertjährigen Feier der Geburt Westenrieders die Errichtung einer steinernen Gedenktafel an dem Hause beschlossen, in welchem er angeblich das Licht der Welt erblickte und allgemein der Wunsch ausgedrückt, daß recht bald ein größeres Monument für denselben nachfolgen möge.

Dasselbe Mitglied dieses Vereins, von welchem die erste Anregung zur Errichtung eines Denkmals für Freiherrn von Kreittmayr ausgegangen war, nämlich der k. qu. Oberappellationsgerichtsrath Herr Joh. Bapt. v. Welsch gab auch unterm 18. Juni 1850 die nächste Veranlassung zur Errichtung eines Standbildes durch Sammlung freiwilliger Beiträge für Lorenz von Westenrieder. Sein Vorschlag wurde vom historischen Vereine sogleich freudigst aufgegriffen, die Bewilligung Sr. Majestät des Königs erholt, vom k. Ministerium des Innern die Bitte um Aufstellung eines Commissärs zu den Sitzungen des Comites genehmigt, und hiezu der leider zu früh verstorbene Ministerialrath Herr Freiherr von Bechtolsheim abgeordnet; der nämlichen Bitte auch vom k. Ministerium des Handels und für öffentliche Arbeiten durch Abordnung des k. Oberbauraths Hrn. v. Voit entsprochen, vom hochwürdigen Metropolitan-Capitel Herr Domdechant v. Reindl, von der k. Akademie der Wissenschaften Herr Hof-Bibliothekkustos Föringer und Herr Staatsrath von Stichaner delegirt, unter dessen Vorsitz genannte Herren mit Beiziehung des Herrn Domprobstes von Deutinger, des Herrn Professors Dr. Joseph von Hefner und des Eingangs erwähnten Herrn von Welsch sich der erste vorbereitende Ausschuß des Comites bildete, welches nachhin durch Herrn Ministerialrath Wiesling, durch Herrn Archiv-Sekretär Brandt, durch den 1. Herrn Bürgermeister Dr. v. Bauer, durch Herrn Gemeindebevollmächtigten Kaufmann Schneider, durch Herrn Erzgießerei-Inspektor Ritter Ferdinand von Miller, durch Herrn Hofmusik-Intendanten Grafen von Pocci, durch Herrn Dr. Wiedemann und durch Herrn Rechtsanwalt Baron Du Prel theils verstärkt, theils für die ausgetretenen Mitglieder ergänzt, und an dessen Spitze sodann der damalige Regierungs-Präsident und nunmehrige kgl. Staatsminister Herr Graf von Reigersberg Exc., zu treten gebeten wurde.

Kaum hatte das Comite seine Thätigkeit begonnen, als auch schon von Seiner Majestät dem Könige Max ein Beitrag von 1000 fl., von Seiner Majestät dem Könige Ludwig gleichfalls ein Beitrag von 1000 fl. in Erz, und von dem Magistrate der Stadt München ein Beitrag von 2000 fl. zur Ausführung des Unternehmens zugesagt wurde.

Welchem der bildenden Künstler Münchens die Ausführung des Standbildes zu übertragen sei, darüber konnte vom Comite kein gediegeneres Urtheil erbeten werden, als das des erhabenen Beschützers und Förderers der Kunst Seiner Majestät des Königs Ludwig, Allerhöchst welcher durch huldvollstes Signat vom 14. November 1852 die Wahl auf Herrn Professor Max Widnmann lenkte, welche Wahl auch die volle Zustimmung Seiner Majestät des Königs Max sogleich erhielt. Nach Erledigung dieser entscheidenden Vorfrage begann der Comite-Ausschuß seine Sammlungen, und er erließ hiezu unterm 6. April 1853 einen Aufruf an die bayerische Nation, begleitet mit einer kurzen Lebens-Beschreibung Westenrieders.

Wahrhaft überraschend ist es, in welch kurzer Zeit sich aus allen Klassen der Bevölkerung die regste Theilnahme zu erkennen gab.

Außer jenen obenerwähnten primitiven Beiträgen Seiner Majestät des Königs Max und Seiner Majestät des Königs Ludwig gleichwie des Magistrates der Hauptstadt im Gesammtbetrage von 4000 fl. erhielt das Comite in rascher Folge nachstehende Beiträge:

1) durch die Huld der k. Hoheiten Prinzen Luitpold, Adalbert Carl und des Herzogs Max in Bayern . . . . . . 725 fl. — kr.

2) Durch die Obmänner der Herren Distrikts-Vorsteher in der Stadt München wurden gesammelt . . . . . . 879 fl. 51 kr.

3) Unmittelbar bei dem Herrn Cassiere des Comites wurden erlegt . . . . 1123 fl. 20 kr.
und hierunter einzelne Beiträge sogar bis zu dem Betrage von 100 fl. — kr.

4) Die k. Regierungs-Präsidien übersandten:

a) Oberbayern . . . . 2030 fl. 44 kr.

---

*) Nach einer Veröffentlichung des Comite zur Errichtung von Westenrieders Standbild.

b) Niederbayern	456 fl. 18 kr.
c) Schwaben und Neuburg	1650 fl. 42 kr.
d) Oberpfalz und Regensburg	611 fl. 14 kr.
e) Oberfranken	258 fl. 46 kr.
f) Mittelfranken	440 fl. 38 kr.
g) Unterfranken	361 fl. 6 kr.
h) Pfalz	231 fl. 14 kr.
5) Die Justizbehörden des Reiches übergaben theils durch das k. Staats-Ministerium der Justiz, theils sendeten dieselben direkt an die Kasse	409 fl. 51 kr.
6) Die hohe Geistlichkeit wovon ein großer Theil seine Beiträge durch die k. Regierungspräsidien übersandte, trug außerdem noch direkt bei	785 fl. 11 kr.
7) Das k. Militär	583 fl. 52 kr.
8) Die k. Verkehrs-Anstalten	114 fl. 41 kr.
9) Die k. Lehranstalten	529 fl. 12 kr.
10) Die k. Eisenbahnbau-Commission	308 fl. 8 kr.
11) In verschiedenen kleineren Beiträgen von einzelnen Landgerichten, Rentämtern, Forstämtern u. s. w. gingen noch ein	816 fl. 58 kr.

Freiwillige Unterstützung durch unentgeltliche Lieferung von Arbeiten z. B. aus einer Druckerei dahier wurde ebenfalls geleistet, die anerkennendsten und freundlichsten Zuschriften wurden dem Comite für das begonnene Unternehmen von mehreren Verehrern Westenrieders zugesendet, auch Gedichte liefen ein, welche der Feier der Denkmals-Enthüllung gewidmet sind; kurz auf jede Art und von allen Seiten erprobte sich der angerufene patriotische Sinn, und so waren denn in kurzer Zeit mehr als 16000 fl. zur Errichtung des Denkmals beigesteuert, ungeachtet gerade um jene Zeit durch viele öffentliche Unglücksfälle die allgemeine Hilfe außerordentlich in Anspruch genommen war.

Die Kosten der Denkmalserrichtung werden sich auf ungefähr 10000 fl. belaufen, worunter für die Modellirung des Standbildes 1000 fl.
für Erz und Guß . . . . . . 6508 fl.
für den Granit-Sockel . . . . . 1650 fl.
die bedeutendsten sind.

Noch können zur Zeit nicht alle Ausgaben berechnet werden und das Comite behält sich daher vor, nach Beendigung des Cassa-Geschäfts einen allgemeinen Rechenschafs-Bericht öffentlich bekannt zu machen, und die Rechnungen zur Einsicht aufzulegen.

Für den Fall, daß die Sammlung einen größeren Betrag abwerfen würde, als zur Bestreitung aller Auslagen nothwendig sein wird, wurde im Comite schon Anfangs die Absicht geäußert und freudigst angenommen, von diesem Ueberschusse ein Stipendium für einen Studirenden der philosophischen Fakultät an einer der bayer. Universitäten zu stiften, welcher sich durch sittenreines Betragen und eifriges Studium der Geschichte, insbesondere der bayerischen Geschichte, auszeichnen würde.

Vor der Hand hat das Komite dem Magistrate der Stadt München zugleich mit der Schankung des Monuments selbst, für diese Stiftung den Betrag von 5000 fl. (fünf tausend Gulden) übermacht, und den nach Abschluß der Rechnung verbleibenden Ueberschuß ebenfalls hiezu bestimmt.

Mancher junge Mann, dem die Mittel fehlen, sich dem Studium der Geschichte hinzugeben, wird dadurch in den Stand gesetzt werden, dieser Neigung nachzuleben; möge er den unermüdlichen Fleiß, die unerschrockene Liebe zur Wahrheit, nicht minder aber auch den frommen Sinn und die bescheidene Demuth des gefeierten Stifters sich zum beständigen Vorbilde nehmen.

Die feierliche Enthüllung des Standbildes wurde auf den 1. August als den Geburtstag Westenrieders festgesetzt.

Zur Feier der Enthüllung des Monumentes hat unser einheimischer Dichter Herr Prof. Dr. Friedrich Beck ein eigenes Lied gedichtet.

Möge die klare Begeisterung und der fromme Ernst, welche aus diesem Antlitze leuchten, des Verewigten Patriotismus und sein frommer Sinn unsere Jünglinge entflammen, daß sie im Falle der Noth für Fürst und Vaterland freudig in den Tod eilen, zugleich aber auch ihnen tief in das Herz die Worte des Gefeierten graben:

„es ist besser, daß unsere Häuser verbrennen, als daß unsere Sitten
„untergehen“ (Jahrbücher der Menschheit, Bd. II S. 306.)

Was einst König Ludwig — damals Kronprinz von Bayern — an Johann v. Müller schrieb:

„Marmor zerfällt zu Staube, das Erz löset sich auf, aber bestehen wird
„das Werk, das keine Zeit vertilget“ —

das findet seine volle Anwendung auf den heutigen Tag. Westenrieders Gesinnungen und Werke werden in den Herzen des bayerischen Volkes fortleben, wenn vielleicht längst sein Denkmal nicht mehr steht; nur ein Wunsch bleibt noch übrig, den wir auszusprechen wagen:

Westenrieders Schriften wären ganz vorzüglich geeignet, zum Studium der Geschichte, der Statistik und Politik anzueifern und uns eine geistesstarke, charaktervolle Jugend heranzubilden; allein leider fehlt es uns noch immer an einer wohlgeordneten und billigen Ausgabe seiner Werke; möchte es daher der Regierung Seiner Majestät des Königs Maximilian II von Bayern vorbehalten sein, eine ihres Verfassers würdige systematisch geordnete Ausgabe von Westenrieders Schriften auch dem minder Bemittelten zugänglich zu machen.

Deutschland.

Bayern. **München, 31. Juli. Zu dem heute dahier abgehaltenen Viehmarkt sind 600 Pferde, 126 fette und 331 magere Ochsen, 560 Kühe und Rinder, 40 Stiere, 160 Kälber, 31 Schweine und 2 Ziegen beigetrieben worden.

** **München**, 1. August. Der Zuzug der Fremden, welche in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, betrug am 27. v. M. 600, am folgenden Tage 700, 800 am 29. und 550 am 30., zusammen in diesen 4 Tagen also 2650 Die Zahl der Passanten, d. h der Morgens oder Mittags Angekommenen und Abends oder Nachts wieder Abgereisten, betrug in dieser Zeit 5000, und die Gesammtsumme der neuangekommenen Fremden also 7650. Die Zahl der auf unbestimmte Zeit verweilenden Fremden betrug am 27. v. M. früh (vergleiche unsern Bericht in Nr. 179 der „N. M. Z.“) 4500. Von diesen sind inzwischen wieder abgereist 500 Personen. Vom alten Fremdenbestande bleiben also 4000 Personen. Hierzu kommen die bereits vorhin erwähnten neu Eingetroffenen 2650, was bis gestern früh einen Bestand von 6650 auf unbestimmte Zeit hier verweilenden Fremden ergibt. Die Zahl der für die Fremden in Bereitschaft stehenden Betten ist in der letzten Zeit durch neue Vermiethungs-Anmeldungen gestiegen. Dieselbe beträgt jetzt 8500, und es waren mithin gestern früh noch 1850 Betten disponibel. Uebrigens dürfte auch diese Zahl der disponibeln Betten in diesen Tagen noch eine namhafte Vermehrung erfahren.

Regensburg, 30. Juli. Die geringe Zufuhr zur gestrigen Schranne ließ eher ein Steigen, als ein Fallen der Preise erwarten, doch ist letzteres eingetreten, indem Waizen um 52 kr., Korn um 32 kr. und Haber um 53 kr. gegen den vorigen Mittelpreis gewichen ist. Außer diesjährigem Korn, war auch schon diesjähriger sehr schöner Waizen und eine kleine Parthie diesjähriger Gerste zu Markt gebracht. Letzte wurde um 15 fl. pr. Schäffel verkauft. Die Mittelpreise berechnen sich bei Waizen auf 29 fl. 9 kr., Korn 23 fl. 31 kr., Gerste 15 fl. und Haber 9 fl. 44 kr. (Regensb. Tagbl.)

Aus der Pfalz. Die von Sr. Majestät dem Könige allerhöchstselbst ausgegangene Anregung zur Gründung von St. Johannis-Vereinen für freiwillige Armenpflege ist in unserer Pfalz nicht unbeachtet geblieben. Mitten in der Zeit der Bedrängniß durch Noth und Theuerung drang das Königliche Wort wohlthuend zu uns herüber, und fiel auf empfänglichen Boden. Sind auch die Anfänge, wie bei Allem, ursprünglich klein gewesen, so nimmt doch jetzt schon die Ausdehnung der St. Johannis-Vereine in der Pfalz merklich zu, und hoffen wir, daß in nicht sehr weiter Zeit jeder Canton und die meisten Ortsgemeinden ihre St. Johannis-Vereine haben werden. So weit uns bekannt, bestehen zur Zeit in unserem Kreise 24 Cantonal-Zweigvereine, die ihre Wirksamkeit auf den ganzen Cantonsbezirk erstrecken, nämlich zu 1) Cusel, 2) Lauterecken, 2) Wolfstein, 4) Germersheim, 5) Kandel, 6) Homburg, 7) Landstuhl, 8) Waldmohr, 9) Kaiserslautern, 10) Otterberg, 11) Winnweiler, 12) Göllheim, 13) Kirchheimbolanden, 14) Rockenhausen, 15) Landau, 16) Dürkheim, 17) Neustadt, 18) Dahn, 19) Waldfischbach, 20) Speyer, 21) Ludwigshafen für die Gemeinden des Cantons Mutterstadt, 22) Hornbach, 23) Zweibrücken, 24) Blieskastel, mit welchem letzteren Cantonal-Vereine zugleich ein selbstständig wirkender Frauenverein als besondere Abtheilung verbunden ist, der unter den Auspizien der Frauen Dr. Link und Knaps bereits eine segensreiche Thätigkeit nach allen Seiten entwickelt. Wer weiß, wie der ordnende, haushälterische Sinn und die liebevolle, sanftmüthige Behandlung der Frauen gerade auf dem Gebiete der freiwilligen Armenpflege mehr als Gewöhnliches zu leisten vermag, der muß das kräftige Vorangehen der Blieskasteler Damen bei Gründung ihres St. Johannis-Vereins rühmend und ehrend anerkennen, und von ganzem Herzen wünschen, daß ihr hochherziges, menschenfreundliches Beispiel auch anderwärts bei den für die Armuth fühlenden Frauen und Jungfrauen der Pfalz allseitige Nachahmung finden möge, denn: „Was frommer Frauen Hände sorgsam pflegen, dem fehlt es nie an Gottes reichem Segen.“ Dann bestehen in der Pfalz noch 16 Lokalzweigvereine, die sich mit der Armenpflege blos im Umfange der einzelnen Gemeinde befassen, nämlich zu 1) Annweiler, 2) Bergzabern, 3) Ingenheim, 4) Billigheim, 5) Rohrbach, 6) Grünstadt, 7) Kindenheim, 8) Norheim, 9) Hördt, 10) Freckenfeld, 11) Landstuhl, 12) Reichenbach, 13) Obernheim, 14) Edenkoben, 15) Weisenheim a. S., 16) Elmstein; ferner 15 andere, bereits früher schon bestandene Armenunterstützungsvereine, die mit dem St. Johannisverein in Verbindung und Wechselbeziehung zu treten erklärt haben, nämlich: 1) Der katholische Lokalverein vom heil. Vinzenz von Paula zu Frankenthal. 2) Der evangelische Unterstützungsverein dortselbst. 3) Der katholische Lokalverein vom heil. Vinzenz von Paula zu Norheim. 4) Der protestantische Armen- und Kranken-Unterstützungsverein zu Homburg. 5) Der Lokal-Frauenverein zu Kaiserslautern, der bei sehr zahlreicher Theilnahme unter der wackern Leitung der Frau Rentmeister Syffert und der Frau Rentnerin Elisabetha Görz eine sehr anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt. 6) Der Lokal-Frauenverein zur Unterstützung der Armen durch Unterhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt zu Landau. 7) Der Lokalverein für freiwillige Armenpflege zu Herxheim. 8) Der Elisabethen-Frauenverein für Krankenpflege daselbst, dessen zahlreiche Mitglieder unter der Leitung des dortigen katholischen Pfarrers sich die Uebung ächter christlicher Nächstenliebe in anerkennenswerther, opferbringender Weise angelegen sein lassen. 9) Der protestantische Lokal-Armenunterstützungsverein zu Pirmasens. 10) Der evangelische Lokal-Frauenverein daselbst, mit dem die wohlthätigen Frauen der Stadt Pirmasens unter der Vorstandschaft der Frau Rentner Schäfer bereits glückliche Erfolge erzielt haben. 11) Der katholische Lokalarmen-Unterstützungsverein daselbst. 12) Der evangelische Lokalarmen-Unterstützungsverein zu Speier. 13) Der Lokal-Frauen-Verein zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden durch Erhaltung der Kleinkinderbewahranstalt zu Zweibrücken, der bereits in weiteren Kreisen durch

seine vorzüglichen Leistungen und die sorgfältige ruhige Pflege seiner Theilhaberinnen bekannt, und unter der trefflichen Leitung seiner Vorsteherin, der Frau Appellrath Colta, einer vielversprechenden Zukunft entgegengeht. 14) Der Lokal-Frauenverein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen in Zweibrücken. 15) Der Lokalverein zum heil. Vinzenz von Paula zu Gadheim. In der That, wir freuen uns solcher Theilnahme an dem Werke der christlichen Nächstenliebe, das, richtig erfaßt und bethätigt, manches Glied der bürgerlichen Gesellschaft von dem sittlichen Verderben erretten wird. Bis jetzt haben sich 39 Pfälzer dem Centralkapitel in München mit jährlichen Beiträgen unmittelbar angeschlossen. Noch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß, wie überall, wo es gilt, das Wohl der Pfalz zu fördern und gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen, so auch hier unser hochverehrter Hr. Regierungspräsident dem nützlichen Beginnen der Pfälzer bereitwillig helfend zur Seite ging, indem er, wie wir hören, aller Orten, von wo ihm von der Gründung von St. Johannis-Vereinen Kunde ward, jedem Cantonalvereine die Summe von 100 fl. und jedem Lokalvereine die Summe von 50 fl. zur sofortigen Eröffnung ihrer Wirksamkeit aus dem Polizeistraffonde zur Verfügung gestellt hat, wofür ihm der gebührende Dank nicht ausbleiben wird. Möglichste Verbreitung, recht zahlreiche, allseitige Theilnahme und glückliche Erfolge mit dem Segen des Herrn, das ist's, was wir dem St. Johannis-Vereine in der Pfalz von ganzem Herzen wünschen. (Pfälz. Z.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 21. Juli. Das Storthing hat am 18. Juli nach dreistündiger Debatte mit 72 gegen 29 Stimmen folgenden Beschluß zu den Grundgesetzbestimmungen über die Aufhebung des Statthalterpostens gefaßt: Der von U. A. Motzfeldt eingebrachte Vorschlag zur Veränderung im Grundgesetze, lautend: „Das Statthalteramt soll aufgehoben werden", wird genehmigt. — Außerdem bewilligte das Storthing u. A. 1500 Spdlr. zur Bestreitung der Ausgaben in Veranlassung der Betheiligung Norwegens an der am 1. Mai 1855 in Paris zu eröffnenden allgemeinen Ausstellung von Agrikultur- und Industrieprodukten.

Rußland.

⊙ **Odessa,** 21. Juli. Seit dem Blocus der Donaumündungen durch englische Schiffe kreuzen fortwährend einige englische Dampfer längs der Küste, welche sich die Langeweile dadurch zu vertreiben suchen, die Strohhütten der Strandreiter zu bombardiren. Die dortige Gegend ist eine menschenleere Steppe, mit kleinen sumpfigen von Schilf dicht überwucherten Inseln, wo sich höchstens einige Schafe oder Ochsen aufhalten. Der in und um Tulcza kommandirende russische General Uschakoff fand sich vor einiger Zeit veranlaßt, eine kleine Freiwilligen-Legion aus Griechen, Bulgaren u. s. w. zu bilden, die seiner Zeit gute Dienste leistete, später aber nicht mehr zur Verwendung kam. Einer dieser Freiwilligen, ein ehemaliger griechischer Offizier, erbat sich und erhielt nun vom General Uschakoff die Erlaubniß, sich mit einer Anzahl seiner Kameraden nach der Sulinamündung zu begeben, um den öfter dort landenden Engländern einigen Schaden zuzufügen. Als dieser Freiwillige nun erfuhr, daß ein englischer Dampfer sich der Mündung nähere, warf er sich mit 23 Mann auf eine der oben erwähnten Inseln und versteckte sich im Schilf. Sämmtliche waren mit vortrefflichen Kugelbüchsen bewaffnet. Der englische Dampfer setzte nach und nach drei Boote aus, in denen sich auch mehrere Offiziere befanden, und dieselben näherten sich ruhig dem Lande. Als das erste Boot in Schußweite gekommen, gaben sämmtliche 23 Freiwillige ein wohlgezieltes Feuer auf dasselbe und zielten namentlich auf einen Offizier mit großen Epauletten, den sie für den Kapitän des Dampfers hielten. Als der Rauch sich verzogen, bemerkten sie, daß das feindliche Boot leer den Strom hinabtrieb. Der Offizier und die ganze Bootsmannschaft waren getödtet.*) Unterdessen näherten sich die beiden anderen Boote und eröffneten gegen die Insel ein lebhaftes Flintenfeuer; allein die Griechen, vom Schilf gedeckt und geschützt, hatten bereits ihr bisheriges Versteck verlassen und eine andere Stellung genommen, von der aus sie ungestört und mit vielem Erfolg anderthalb Stunden lang ein mörderisches Feuer auf die beiden Boote unterhielten. Der Feind zog sich zuletzt mit Zurücklassung seiner Todten zurück. Sein Verlust war außerordentlich: 1 Oberoffizier (Capitän Parker), 5 Subaltern-Offiziere und bei 60 Matrosen. Die Richtigkeit der vorstehenden Mittheilung ist vollkommen verbürgt. Schlüßlich theile ich Ihnen noch mit, daß vorgestern plötzlich der russische Dampfer „Wladimir" hier ankam und die Nachricht mitbrachte, daß der Dampfer „Elborus", der auf Befehl des Fürsten Menschikoff ausgelaufen war, um über die feindlichen Flotten Erkundigungen einzuziehen, vier türkische Transportschiffe mit Steinkohlen und Holz beladen in der Höhe von Sinope weggenommen, die türkische Bemannung und den kommandirenden Reis auf eines dieser Schiffe gebracht, die übrigen verbrannt hat. — Von heute Morgens 4 bis 10 Uhr Vormittags vernahm man hier seewärts in der Richtung von Otschakoff eine äußerst lebhafte Kanonade. Hier verbreitete sich das Gerücht, es sei ein Kurier eingetroffen mit der Meldung, zwei russische Dampfer, der „Toman" und der gestern von hier abgegangene „Wladimir", seien unter den Geschützen der Festung Otschakoff im Kampfe mit zwei englischen und einem französischen Dampfer, ein Resultat habe sich bei Abgang des Kuriers noch nicht ergeben. Andererseits hieß es, der französische Dampfer sei in Brand gerathen und die englischen Dampfer seien von den russischen genommen worden. Mein nächster Bericht wird Ihnen den wahren Sachverhalt mittheilen.

*) Es war dieß der Capitän Parker, dessen Tod schon früher telegraphisch mitgetheilt wurde. D. R.

Orientalische Angelegenheiten.

In **Varna** wird durch General Yussuf die Reorganisirung der Baschi-Bozuks mit größtem Eifer betrieben, doch bis zur Stunde ist nur eine Eskadron gebildet. Die gleichförmige Uniform der reorganisirten französischen Baschi-Bozuks besteht aus einer blauen Jacke, aus breiten türkischen grauen Hosen, einem Fez und grünen Turban. Der Sold wird der Truppe aus den französischen Kriegskassen ausgezahlt, und mit dieser Anordnung wie der Einführung der strengsten Disziplin ist wohl die Ausbildung einer guten Truppe zu gewärtigen. Es scheint, daß es in der Absicht der französischen Regierung liege, zwei Brigaden Kavallerie aus den Baschi-Bozuks zu bilden und die Zeitperiode von etwa 8 Monaten, bis zum nächsten Frühjahr, ist wohl hinlänglich, um dieses Unternehmen zur Ausführung zu bringen. Die Aufbringung der nöthigen und entsprechenden Offiziere ist jedoch nicht ohne Schwierigkeit. Dem Grafen Branicki hat General Yussuf den Antrag gemacht, das Kommando einer Brigade anzunehmen, die 2. ist für den Oberst-Lieutenant Magnan vom französischen Generalstabe bestimmt. — Graf Branicki lehnte anfänglich den Antrag ab, doch auf dringliche Vorstellungen des General Yussuf nahm er ihn mit dem Einwenden an, ob der Marschall de St. Arnaud nichts dagegen haben werde. Auf diese ausdrückliche Zusicherung desselben, daß der Marschall nichts gegen seine Person einzuwenden haben werde, entschloß er sich, den gemachten Antrag anzunehmen. — General Yussuf setzte den Marschall in Kenntniß von dem Vorgefallenen, doch bemerkte dieser, daß, wenn er selbst nichts gegen den Grafen Branicki einzuwenden habe, so wäre dies nicht der Fall von Seiten Oesterreichs. — General Yussuf erwiderte, er hätte geglaubt, daß die zu fassenden Vorkehrungen in der französischen Truppe von Frankreich allein abhinge. — Der Marschall entgegnete herb, daß ihm hierüber das Urtheil nicht zustehe. — General Branicki fand sich sonach bestimmt, unmittelbar Varna zu verlassen, und hier angekommen, schiffte er sich mit dem abgehenden Packetboot nach Frankreich ein. — Es scheint jedoch, daß seine plötzliche Abreise noch durch andere Beweggründe bedingt war. Ich erfahre inzwischen, daß der Marschall geneigt sei, fremde Offiziere bei den Baschi-Bozuks zu verwenden, es wird jedoch schwer halten, sie zur Annahme des Dienstes zu bestimmen, da die meisten mit anderen Erwartungen und Hoffnungen nach dem Orient gekommen sind. Die französische sowie die englische Armee liegt im Lager von Varna und es gibt keine Andeutungen ihres weiteren Vormarsches. Der Prinz Napoleon ist höchst mißmuthig und mit dem Entwicklungsgange des Krieges unzufrieden. Es heißt auch, er werde in dieser Stellung nicht lange hier bleiben wollen, und allenfalls den Winter in Paris zubringen. Der Marschall hat sein Hauptquartier in Varna selbst aufgeschlagen, der Prinz bleibt aber bei seiner Division im Lager. Es scheint, daß alle französischen Divisionskommandanten nicht in dem besten Einvernehmen zu dem Marschall stehen. (Wand.)

Missolunghi, 7/19. Juli. Es ist mir eine letzte Proklamation, die Fuad Effendi in Thessalien erlassen, bekannt geworden, und ich theile dieselbe als eigenthümliches türkisches Aktenstück mit, dessen Sprachweise aber sehr klar auf einen nichttürkischen Redakteur hindeutet.

„Seiner kais. Majestät des Sultans bevollmächtigter Abgesandte in Epirus und Thessalien an die christlichen Bewohner von Thessalien! Ein Einfall, wie er in der Geschichte gebildeter Nationen kein Beispiel hat, verursachte den Aufruhr von zwei der schönsten Provinzen des Reichs, von Epirus und Thessalien. Mord und Verödung waren der Wahlspruch der griechischen Banden, deren Einfall in diese Lande als obersten Zweck die Räuberei und Beutesucht hatte. Als Menschen verletzten diese Horden alle Gesetze der Menschheit, als Christen schändeten sie die Opferstätten ihres eigenen Glaubens, aber es richtet ein Gott über alle Verbrechen. Das tapfere kaiserliche Heer, welches beordert wurde, die Unruhen in Epirus zu unterdrücken, nachdem es ruhmvoll seine Aufgabe gelöst, jene Provinz von den griechischen Räuberbanden befreit, und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt hatte, kam auch nach Thessalien, um in Verbindung mit den hiesigen kaiserlichen Truppen hier das zu Ende zu führen, was von den Vorgängern bereits eingeleitet war. Ihr wißt Alle, was in Kalambaka sich zutrug. Jene Stellung war der letzte Zufluchtsort und das festeste Bollwerk der hellenischen Raubhorden. 10,000 Mann, die dort beisammen standen, wurden in weniger als 1 Stunde zerstreut. Gegen 100 Verschanzungen, die mit großer Sorgfalt in einer von Natur festen Stellung angelegt waren, wurden mit einem einzigen Angriff genommen; 10 Fahnen mit einer Menge von Munition und einer Anzahl verschiedener räuberisch zusammengeraffter Gegenstände fielen in unsere Gewalt. Wäre nicht absichtlich von uns selbst ein Ausweg offen gelassen worden, um ein Niedermetzeln zu vermeiden, nur sehr Wenige hätten durch die Flucht sich retten können. Gleich nach diesem Ereigniß unterwarfen sich die Bewohner der umliegenden Dörfer und riefen die Gnade und Langmuth unseres wohlwollenden Kaisers an. Ihrem Beispiele folgten auch die übrigen Bewohner von Thessalien und noch unterwerfen sie sich, fortwährend um Vergebung nachsuchend. Der größte Theil der Einwohner von Thessalien war ohnedieß treu und ihrer gesetzmäßigen Regierung unterthan geblieben, ohne irgendwie von dem Wege des Gehorsams und der Ordnung abzuweichen. Wenn jedoch auch einige Wenige von ihrer Pflicht abfallend sich zu Verbrechen verleiten ließen, so haben diese bereits die übliche Strafe [illegible] zugleich mit denen, von welchen sie zum Aufruhr waren verleitet worden. Wir sind überzeugt, das Ereigniß von Kalampaka hat Alle zur Vernunft

gebracht. Wir könnten sagen, daß heute Niemand ist, der bei dem Geiste des Aufruhrs beharrte. Troß dieser unserer vollen Ueberzeugung aber hielten wir es für angemessen, die Bewohner von Thessalien aufs neue die väterliche Stimme unseres Herrschers hören zu lassen, der sie in den Schooß des Friedens und des Wohlstandes zurückberuft. Die Großmuth des wohlwollenden und sein Volk liebenden Kaisers übergibt alles Geschehene der Vergessenheit und ertheilt volle Amnestie an Alle, die freiwillig oder unfreiwillig an den aufständischen Bewegungen Theil nahmen. Ihr Dorfbewohner! verlaßt die Höhen und Schluchten der Gebirge, kehret ohne Furcht in eure Dörfer zurück, beruhigt euch in Mitte eurer Angehörigen und erntet eure Feldfrüchte, die Gott gewiß aus Erbarmen über euer Unglück eben heuer reicher gesegnet hat als in anderen Jahren. Ihr Ortsvorstände und Vornehmen der Gemeinden! bannt alle Furcht aus euren Herzen und jeden Zweifel, sammelt euch um mich, damit ihr mir die Mittel bezeichnen könnet, durch die jene Wunden geheilt werden mögen, welche von den Feinden unseres Vaterlandes aufgerissen wurden. Ihr Priester, Diener des Gottesdienstes, eilet herbei, erfüllet eure Pflichten, die eure Religion euch auflegt; tröstet die in Elend Gefallenen, verkündiget ihnen den Frieden und erkläret Allen die große Lehre unseres Herrn Jesus, der sagt: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Larissa, 14. Juni 1834. Fuad."

Obiges Schriftstück, von der Hand eines türkischen Oberbeamten unterzeichnet, wird nicht ermangeln bei jedem denkenden Leser einen ernsten Eindruk hervorzubringen, den des Staunens einerseits über den Epilog des neueuropäischen Türkenthums, das sich in seiner Emanzipation nicht scheut, seinen christlichen Unterthanen wie zum Spott Sprüche des Evangeliums zum Troste zu bieten, und den des unwilligsten Aergernisses andererseits über die heuchlerische Anwendung goldener Worte des christlichen Religionsstifters, die aus türkischem Munde gesprochen, jeden Christen als spöttische Blasphemie anwidern müssen. Es lassen sich aber über den Inhalt des türkischen Aufrufes noch andere Betrachtungen anstellen, und da möchte ich denselben einigen europäischen Diplomaten zum Studium empfehlen, wenn sie anders aus den Geständnissen des Angegriffenen ihr oft so sonderbares Urtheil über den Werth und die Ausdehnung des christlichen Aufstandes in Thessalien und Epirus irgend zu berichtigen wünschen. Die von ihnen selbst bestellten Berichterstatter sehen wir nur zu oft in ganz verfälschten Zeichnungen die Gegenstände auffassen, und die Geschichten des blue book zeugen von einer absichtlich irre geleiteten Meinung. Wir ersehen nun aus dem Schriftstück, daß die türkischen Machthaber in der Bewegung zwar ein fremdländisches Element erkannten, aber merkwürdig genug, verweisen diese, im Widerspruch mit den europäischen Ansichten, nur auf das Wirken des südlichen hellenischen Volkstheiles, und wagten es nicht, eines sonst allenthalben beliebten russischen Antheils zu erwähnen. Bei den gegenwärtigen Zeitumständen konnte es einem gewandten Manne wie Fuad nicht entgehen, ja es mußte ihm sogar wichtig sein, irgendwie ein russischriechendes Papierschnitzel ans Licht zu bringen; aber während die Diplomaten in Athen und anderwärts aus den Thatsachen nur die russische Intrigue herauslesen, sehen wir ihn nirgends gegen andere, als die hellenischen Zündstoffe protestiren, nirgends einen anderen Glauben als an die des hellenischen Prinzipes aussprechen, welches er natürlich nicht in seiner Bedeutung erkennen mag, sondern nur in seiner kaustischen Anwendung als Brand- und Raubstoff verdammt und verurtheilt. Aus dem Aufruf ist ferner ersichtlich, und zwar wieder im Widerspruch gegen so manche Aussagen des blue book, daß die Bewohner der aufrührerischen Provinzen mit großen Anstrengungen selbst an der Bewegung Theil nahmen, daß sie ihr Hab und Gut der Zerstörung verschrieben oder doch überließen, um frei zu werden vom türkischen Joche. Das Ereigniß von Kalambaka selbst wird mit sehr lebhaften Farben gezeichnet, überschwängliche Zahlen figuriren, nur die Wahrheit wird verschwiegen, daß die westeuropäischen Intriguen durch wiederholte Briefraketen in die Verschanzungen des Hadschi Petru Bresche geschossen hatten, lange vor Ankunft Fuads und seiner tapfern Truppen. Ein bitterster Vorwurf aber gegen die christliche Bewegung liegt in den Worten des Aufrufes, daß Christen die Opferstätten ihres eigenen Glaubens schändeten und entweihten. Dieser Vorwurf, für den ich noch nirgends in den leidenschaftlichsten gegenseitigen Vorwürfen der einzelnen Freischaarenführer einen Beleg finden konnte, birgt eine zu böswillige Lüge und beißende Blasphemie, als daß es ehrenwerth wäre, darüber mit Fuad Effendi zu streiten. Diesem Vorwurf, wie den heuchlerischen Versprechungen türk. Großmuth an die sich unterwerfenden Rajahs, erlaube ich mir zur Erbauung europäischer Turkomanen einfach ein Bild der Ergebnisse gegenüberzustellen, die nach Einnahme der Verschanzungen im Innern des Ortes Kalambaka selbst und in dessen Umgegend vorfielen. Ein Brief aus Lamia vom 25. Juni (7. Juli) erzählt, daß die türkischen Horden bei ihrem Einzug alle menschlichen lebenden Wesen niedermachten, und unter anderm auch ein Mönchkloster ausmordeten. Ihre Wuth mochte an Lebenden sich nicht hinlänglich abgekühlt haben, und sie fielen darum über das Leblose her. Der Gegenstand, der ihrer Rache am nächsten stand, war aber eine Opferstätte christlicher Bekenner: die Hauptkirche von Kalambaka. Man schonte nichts Geweihtes, und ein aus den Tagen des byzantinischen Kaisers Andronicus bis heute geretteter Thronsessel im Innern ward der christlichen ehrfurchtsvollen Sorgfalt für ein seltenes Denkmal entzogen und schon um des Prästigiums willen zerstört — Fuad rief aus den Höhen und Höhlen der Gebirge die unglücklichen Rajah zur Unterwerfung herbei, und in der That, es konnten die Hunderte, die sich auf das unzugängliche Felsenplateau, das unter dem Namen Meliora bekannt ist, gerettet hatten, am Ende keinen andern Ausweg erspähen. Aber welches Loos traf diese Unglücklichen? Noch ist das wenigste bekannt. Wir wissen nur, daß unter den sich Unterwerfenden der Bischof von Stagus Kyrillos sich befand, der kürzlich die siegreiche Waffenthat der Christen in Kalambaka mit seinen Gebeten gesegnet, wir wissen, daß derselbe nach Trikala gebracht wurde, und haben nun auch vernommen, daß er nach ein paar Tagen eine Leiche, aus demselben entfernt wurde. Weniger eilig als die nächsten Umgebungen von Kalambaka waren im Widerspruch mit Fuad's Aussage die am Olymp gelegenen Dorfschaften, und ich möchte fast vermuthen, daß dort herum der Aufstand noch heute nicht ganz unterlegen, aber die Türken sind in den fränkischen Schulen recht gute Aerzte geworden, um die Anwendung des hippokratischen Satzes nicht zu versäumen: quod ferrum non sanat, ignis sanat, und schon erzählt man von 3 Dörfern in der Provinz Elassona die der Brandfackel erlegen: Kirobitza, Scalia und Bukobitza. Diese Rückblicke in die nächstvergangenen Begebenheiten sind gewiß nicht tröstlich, aber eben so wenig trostreich ist unsere heutige hellenische Gegenwart. Es wäre interessant, neben den türkischen Martern der gefangenen griechischen Christen einige westdiplomatische Folterscenen zu malen, unter denen hier zu Lande ein einsam gelassenes deutsches christliches Fürstenherz zusammenzubrechen droht, aber es ist schwer Alles zu sagen was geschieht, oder was uns Ahnungen verkünden, und noch schwerer ist es, der Sisyphusarbeit zu genügen, das deutsche Bewußtsein wach zu rütteln, an dem sich wieder in recht böswilliger Weise die befreundeten Westmächte versündigen. (Triest. Ztg.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 29. Juli. Anklage gegen Joseph Irlinger, 22 Jahre alt, lediger Taglöhner von Kirchdorf, k. k. österreichischem Bezirksgerichte Kitzbühl, wegen Diebstahls. Der k. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Reuß präsidirt. Die Staatsbehörde ist vertreten durch den Oberstaatsanwalt Hrn. Dr. Barth. Die Vertheidigung führt Hr. Accessist Bach. Als Geschworene funktioniren die Herren: Surauer von Wasserburg, Weindler von München, Harras von da, Schmederer von Schrobenhausen, Braun von Moosburg, Keck von München, Gerbel von Bruck, Schneider von München, Floßmann von da, Nöel von da, Chorherr von da, Fraunhofer von Altenötting. Frhr. v. Sazenhofen, als Ersatzgeschworner einberufen, wird wegen Domizilveränderung für diese Session von der Liste gestrichen. Aus der Verhandlung erhellet das nachstehende Ergebniß: 1) Am 10. Sept. v. J. Morgens zwischen 8—10 Uhr wurde, um stehlen zu können, in das Wohnhaus des Maurers Reiter zu Hadlach mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe eingedrungen, im Hause wurden dann mehrere Thüren erbrochen, und aus den so eröffneten Räumen mehrere Gegenstände im Werthe von 89 fl. entwendet. 2) Am 12. Sept. v. J. Nachmittags zwischen 2½—4½ Uhr wurde in das Wohnhaus des Meßners Anton Kailer von Kaiten eingedrungen; darin wurden in diebischer Absicht mehrere Verschlüsse, 1 Thüre und 1 Kasten, gewaltsam erbrochen und daraus mehrere Gegenstände im Gesammtwerthe von 53 fl. 54 kr. entwendet. Hierin liegen zwei schon der Summe nach gegebene, auch ausgezeichnete Verbrechen des Diebstahls. Der objektive Thatbestand ist durch die Augenscheinsakte, dann die Vernehmung der Beschädigten und Sachverständigen für beide Reate außer Zweifel gestellt. Der Angeklagte läugnet. Gegen ihn liegt aber Nachstehendes vor: Kurz vor dem 2. Diebstahle wurde er in der Nähe des kritischen Ortes gesehen, und deßhalb in Verdacht gezogen und vom Vorsteher arretirt und durch einen Bauern zu Amt zu liefern übernommen. Unterwegs bedrohte er denselben mit einem Terzerol und entsprang. Einige Tage später erschien er auf einem Keller bei Rosenheim und erzählte dort, daß er in Tirol entsprungen sei und auf seinem Kopfe 50 fl. stünden. Man solle ihn aber nicht angreifen, denn er schieße jeden nieder. Er habe übrigens Verlangen, Einem eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Mehrere Gäste fanden sich dadurch veranlaßt, ihn festzunehmen, indem sie ihm, der mit seinen zwei Terzerolen drohte, diese abnahmen. Sie fanden bei ihm 2 Taschenuhren und 2 goldene Ringe in der Tasche. Auf dem Wege zur Frohnfeste suchte er theils durch Drohungen mit Erstechen, theils durch kniefälliges Bitten seine Freilassung zu erlangen. Da beides ohne Erfolg blieb, suchte er zu entspringen und warf dabei etwas von sich, was einen Klang von sich gab. Bald wieder eingeholt wurde er an die Frohnfeste abgeliefert, abermals durchsucht und fand sich hier, daß er weder die Uhren noch die Ringe mehr besaß. Die Terzerolen waren scharf geladen; auch hatte Angeklagter einen geladenen Stutzen bei einem Schneider in Westerndorf zur Verwahrung übergeben. Angeklagter war am 31. Juli v. J. zu Hopfgarten in Tirol aus der Frohnfeste entsprungen, wo er zu 1½ Jahr schwerem Kerker verurtheilt war. Schon früher war er zu 9 Monat, und dann wieder zu 3 Jahren gleicher Kerkerstrafe verurtheilt worden, und wird gegen ihn neuerlich in Oesterreich wegen verschiedenen Diebstahlsverbrechen gefahndet. Zu dem kommt noch, daß mehrere Zeugen ihn zur Zeit des Diebstahls im Reiter'schen Hause, in dieses durch's Küchenfenster einschlüpfen sahen. Es fand sich im Besitze eines Beinkleides, das dem Reiter damals entwendet worden. Ebenso sah man ihn auf das Kailer'sche Wohnhaus zugehen, als die Kailer'schen auf's Feld gingen, bei welcher Gelegenheit in dieses Haus dann eingedrungen wurde. Unter den gestohlenen Effekten befand sich eine Uhr und ein goldener Ring, deren Beschreibung mit

denjenigen entsprechenden Stücken übereinstimmt, welche der Angeklagte im Keller bei Rosenheim bei sich trug und wie erwähnt, bei seinem Fluchtversuche von sich geworfen hatte. Es scheint demnach in Beziehung beider Reate die Schuld des Angeklagten kaum einem Zweifel unterliegen zu können. Das Plaidoyer bot für die Berichterstattung ein besonderes Interesse nicht dar. Das Verdikt der Geschwornen lautete hinsichtlich beider Anklagepunkte auf schuldig; daher der Gerichtshof denselben der beiden gedachten Verbrechen wegen zur Strafe des Zuchthauses auf 9 Jahre und in die Kosten verurtheilte, welche bei dessen Vermögenslosigkeit auf die k. Staatskassa fielen.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 1. August. Se. Maj. der König von Preußen haben diesen Morgen von Nymphenburg aus die Rückreise nach Berlin angetreten. J. Maj. die Königin von Preußen begibt sich von hier nach Ischl.

** **München**, 1. August. Se. k. Hoheit der Prinz Regent von Baden ist gestern dahier eingetroffen, und hat das Absteigequartier im Gasthofe zum „Bayerischen Hofe" genommen. Morgen wird auch die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Sachsen an unserm k. Hoflager zu Nymphenburg erwartet, wo bereits Appartements für Höchstdieselben bereit gehalten sind.

** **München**, 1. August. Die Zahl der Besucher der Ausstellung im Glaspalaste belief sich gestern, wo der Eintritt 30 kr. kostete, auf 1521.

Nördlingen, 29. Juli. Auf der heutigen Schranne sind die Getreidpreise bedeutend gefallen: der Kern um 2 fl. 8 kr., Weizen um 3 fl. 33 kr., Roggen um 1 fl. 53 kr., Gerste stieg um 24 kr. und Haber fiel um 28 kr. Die Mittelpreise stellen sich beim Kern 29 fl. 40 kr., Weizen 28 fl. 56 kr., Roggen 23 fl. 7 kr., Gerste 20 fl. 49 kr., Haber 10 fl. 48 kr. Neuer Roggen und Gerste wurden heute zur Schranne gebracht, und der Schäffel Roggen zu 21—23 fl., Gerste zu 20 und 21 fl. verkauft. (Augsb. Abendz.)

Württemberg. — W. C. **Stuttgart**, 30. Juli. Im Laufe dieser Woche ist in Folge der günstigen Ernteergebnisse — die Ernte ist jetzt, wenigstens von den früheren Fruchtgattungen, überall im Gange — und der daraus hervorgegangenen bedeutenden Fruchtabschläge wieder ein bedeutender Abschlag der Brodtaxe zu erwarten, und es steht zu hoffen, daß der Brodpreis in wenigen Wochen wieder auf eine normale Höhe zurückgekehrt sein wird. — Auch die Preise der neuen Kartoffeln stehen auf hiesigem Markte, obgleich sie noch ziemlich hoch sind, doch schon bedeutend niedriger als die bisherigen Preise der alten bis zuletzt geblieben waren. Zwar tauchen in letzter Zeit die Berichte über Wahrnehmungen eines abermaligen Erscheinens der Kartoffelkrankheit wieder häufiger auf, allein man vernimmt gleichzeitig, daß nirgends die Gefahr groß ist, die Krankheit werde allgemein werden und auf das als sehr reich sich herausstellende Erträgniß im Ganzen wesentlich und nachtheilig einwirken. — Die Bahnzüge sind dermalen sehr stark mit Reisenden besetzt, die nach München gehen oder von dorther kommen.

Stuttgart, 31. Juli. Se. Maj. der König ist gestern Mittag von Ulm aus hier eingetroffen und wird sich dem Vernehmen nach morgen nach Badenweiler begeben. (Schw. M.)

Preußen. — **Berlin**, 29. Juli. Se. Maj. der König werden Allerhöchstihre Reise nach Putbus am Donnerstag den 3. August antreten, in Stettin übernachten und folgenden Tages mit dem Aviso-Dampfer „Nix" weiter fahren. — Wie das „C. B." hört, beläuft sich die Anzahl der in Folge der kgl. Ordre für die Artillerie und Kavallerie anzuschaffenden Pferde auf nahezu 20,000 Stück. — Aus Danzig meldet man: Seit langer Zeit ist es hier nicht vorgekommen, daß man zu Jacobi (den 26. Juli) bereits frischen Roggen zu Markt gebracht hat, was bereits in diesem Jahre geschehen ist. (Zeit.)

Oesterreich. — **Wien**, 29. Juli. Ihre Maj. die Königin von Preußen, Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Karl und Ludwig, dann die Frau Erzherzogin Sophie werden nächster Tage in Ischl erwartet. — Se. Exz. der Hr. Oberkommandant der 3. und 4. Armee, F.Z.M. Frhr. v. Heß, wird, von seiner Inspektionsreise zurückkehrend, nächster Tage aus Krakau hier eintreffen. (Wand.)

** Die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Portugal zu Wien wird der „Wiener Zeitung" zufolge schon in den ersten Tagen des August daselbst erwartet.

Linz, 29. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin sind mit dem Dampfboote heute Morgens 6 3/4 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und 5 Minuten darauf Se. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser auf dem Landwege. Ihre Majestäten wurden von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit unendlichem Jubel empfangen und setzten nach 7 Uhr durch die festlich geschmückte Stadt die Reise nach Ischl fort. (Wien. Z.)

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 30. Juli bringt nichts von Belang.

Spanien. — Der „Moniteur" vom 31. Juli kündigt an, daß Espartero am 29. in Madrid angekommen ist. In Barcelona (von wo die Nachrichten ebenfalls bis zum 29. reichen) stellte sich allmälig wieder einiges Vertrauen her. (Tel. D. d. A. Z.)

Dänemark. — **Kopenhagen**, 30. Juli. Der Reichsrath bei Finanzgesetz nur berathend, bei neueren Steuern beschließend; nicht öffentlich, mindestens alle zwei Jahre hier zusammentretend. Der König ernennt den Präsidenten. (T. D. d. A. Z.)

Griechenland. — ** Der „Moniteur" vom 30. Juli hat Folgendes aus Griechenland: „1) **Athen**, 22. Juli. Hr. Maurokordato, der gestern angekommen ist, hatte heute beim Könige eine erste Audienz, die vier Stunden lang dauerte. 2) **Athen**, 23. Juli. Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist gut. Die Bevölkerung des Piräus hat seit drei Tagen Niemand verloren. Zu Athen ist kein einziger epidemischer Fall vorgekommen." (Wir verweisen auf unsere vollkommen verläßliche Korrespondenz aus Athen vom 21. Juli in unserm heutigen Hauptblatt, wo das gerade Gegentheil gemeldet wird, ein neuer Beweis von der Unzuverläßigkeit der Mittheilungen des „Moniteur" über Griechenland. Anm. d. Red. d. N. M. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — O C. (Südlicher Kriegsschauplatz.) Nach telegraphischen Berichten aus Bukarest, 26. Juli, waren Baron Budberg, der Großlogothet Joanidel und Generallieutenant Nepokoczinsky nach Frateschti abgereist. Wie man versichert, sollen diese Herren den Berathungen über die Rückzugsmodalitäten im russischen Hauptquartier anwohnen und wurden eigens für diesen Zweck nach Frateschti berufen. Letzteres soll unverzüglich verlassen werden und und die daselbst aufgestellten Truppenkorps ein Lager zwischen dem Argis und dem Sabar beziehen. Die Türken behaupten fortwährend eine defensive Stellung bei Giurgewo. Die gegen Slatina und Rimnik entsendeten Truppenkorps sollen, wie man vernimmt, die Nachhut der russischen Armee gegen die vermeintlich aus der kleinen Wallachei hervorbrechenden Türken bilden.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Reval, 25. Juli. (Attaquen durch englische Kreuzer). Am 22. d. M. fügte die feindliche Flotte ihren bisherigen Heldenthaten unter unseren Augen eine neue hinzu: 2 Schiffe attaquirten mit scharfen Kanonenschüssen ein unschuldiges Holzboot, dem Besitzer des von hier ganz nahe am Strande belegenen Gute „Wiems" gehörig, welches Brennholz hierher bringen wollte, was es schon oft ungefährdet gethan hatte. Das Boot strengte zwar alle Kräfte an, um das Ufer zu erreichen, da es aber fortwährend beschossen wurde, ohne indessen getroffen zu werden, wohl aber bald eingeholt werden konnte, so warfen sich die wenigen Bootsleute in die kleine Jolle, welche sie bei sich führten, und retteten sich ans Ufer. Das eine feindliche Schiff setzte darauf ein Boot aus und steckte das Holzboot sammt der Ladung in Brand. Als unsere Kosaken sich näherten, eilte Alles wieder an Bord der Schiffe, die sich auch sofort entfernten. — Am 23. d. Mts. früh kamen mehrere feindliche Schiffe vor Baltischport zur Blokade des dortigen Hafens an und setzten unter Parlamentairflagge einen Offizier mit Begleitung an's Land, der vom dortigen Gerichtsvoigte die Herausgabe der dort liegenden Schiffe verlangte. Auf die ihm ertheilte Antwort, „daß sich dort nur 3 Kauffahrer befänden, und dieselben versenkt seien", erwiederte der Offizier: „auch diese könnten sie brauchen und sie würden bald wieder kommen, um dieselben zu heben, aber beim ersten Schuß auf sie würden sie das Städtchen — das im Ganzen 310 Einwohner hat — in Brand stecken." Auf die darüber sofort hieher gegebene Nachricht wurden noch in der Nacht die nächsten Truppen nebst Artillerie dorthin dirigirt, um bei seinem angemeldeten Besuch den Feind zu begrüßen, der aber bis jetzt, Mittags 12 Uhr, noch nicht erschienen ist. — Die feindlichen Schiffe halten fortwährend Wache am Eingang unserer Rhede, und neulich sind einige sogar näher gekommen, um das Fahrwasser, wie es scheint, zu sondiren und die Uferbatterien zu rekognosziren. (A. d. Zlb.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Franziska Lauer, Bedientenstochter von hier, 54 J. a. — Katharina Stangier, k. Regimentsquartiermeisterswittwe von Germersheim, 66 J. a. — Sigmund Plaß, Sattlergeselle von hier, 41 J. a. — Anna Bölker, Pfründnerin von hier, 76 J. a. — Joh. Xav. Hirner, Magistratsbuchhalter von hier, 60 J. a. — Elisabetha Schrank, Pfründnerin von hier, 77 J. a. —

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 31. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 66 3/8; 4 1/2proz. 58 1/4. Bankaktien 1083; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 70 3/4; spanische Differés 18 3/16; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 97 3/8; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118 3/8. Wechselkurs: Paris 94 1/8; London 117 1/8; Wien 96 1/4.

Augsburg, 31. Juli. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83 1/2 G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 3/4 G., 2 M. 73 1/4 P.; Wien in 20ern k. S. 80 1/2 P., — G.; Triest k. S. 80 1/2 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 7/8 P., 2 M. 99 3/8 G., 3 M. 99 1/16 G.; Berlin k. S. 106 3/8 G.; Leipzig k. S. 107 P.; London k. S. 9.48 G., 2 M. 9.45 1/2 P., 3 M. 9.42 1/2 G.; Paris k. S. —— P., 117 1/8 G., 2 M. —— G.; Lyon k. S. 117 1/8 G.; Marseille k. S. 117 1/8 G.; Mailand k. S. 60 3/8 P., 2 M. —— P.; Genua k. S. 51 9/16 G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60 7/8 G., 2 M. 61 1/8 P. (A. Z.)

Augsburg, 31. Juli. Bayer. 3 1/2proz. Oblig. 88 P., —— G.; 4proz. 92 3/4 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 1/4 P., 91 3/4 G., ditto 4 1/2proz. 97 1/2 P., 97 1/4 G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission —— P., 101 1/4 G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 118 G. (A. Z.)

** **Wien**, 31. Juli. 5proz. 83 1/4; 4 1/2proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1692 1/2. Wechselkurse: Augsburg uso 123 1/2; London 3 Mt. 12.6. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88 1/4.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Heller. A. S. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5074. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 18. d. Mts. zwischen 3 und 4 Uhr sind der Bauerswittwe Anna Maria Staudinger zu Buchberg und deren Söhnen durch Einbruch folgende Gegenstände entwendet worden:

1) Zwei Pfund rothes gezogenes Wachs in zwei großen und drei kleinen Stöcken, einer davon etwas angebrannt, die andern noch ganz unangebrannt, à 1 fl. 36 kr., 3 fl. 12 kr.

2) ein Fürtuch von schwarzem Wollenzeuge, zu 1 fl. 6 kr.

3) an flachsener Leinwand circa 15 Ellen, à 20 kr., 5 fl.

4) zwei dunkelblaue Tuchhosen mit angeöhrnelten Zwelerknöpfen, zu 12 fl.

5) zwei Leibl, wovon eines ganz, das andere halb von Seide, beide gestrichelt waren mit lauter guten Sechserknöpfen je 9 an der Zahl, zusammen 4 fl.

6) ein feiner schwarzer Hut, glaublich vom Hutmacher Wanner zu Deggendorf ein Zettel eingepickt, zu 3 fl.

7) ein dunkelblauer Tuchrock mit falschen Zwölferknöpfen, ganz neu, in den Aermeln weiße Leinwand, das andere von grauem Saßinet mit liegendem Kragen zu 18 fl.

8) 3 gelb seidene Halstüchel mit blauen Blumen zu à 1 fl. 12 kr., 3 fl. 36 kr.

9) an baarem Gelde 12—13 fl., darunter 3 Kronenthaler, 2 Doppelgulden, das Uebrige kleine Münze, ohne Beutel 13 fl.

10) einen dunkelblauen Tuchjanker, noch ganz neu, mit 16 silbernen Knöpfen, zusammen 11 fl.

11) ein halb seidenes Gilet, gestrichelt blau, gelb, und wie man sagt gehäuselt, mit weißen durchgeschlagenen Gürtlerknöpfen zu 3 fl.

12) an baarem Gelde in einem gewöhnlichen ledernen Beutel 11 fl., in 2 bayer. Thalern, das Uebrige in Groschen und Sechsern 11 fl.

13) ein blau gedrucktes baumwollenes Sacktuch zu 19 kr.

14) eine schwarzseidene Zipfelhaube zu 40 kr.

15) einen halben Laib weißen Brodes zu 20 kr.

in Summa 84 fl. 21 kr.

Man gesinnt, da noch kein Verdacht vorhanden ist, um Spähverfügung.

Degen am 24. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

D. l. a.

Brenner, Assessor.

E. N. 3872. c. Moritz.

5054. **Ediktal-Ladung.**

Verschollenheits-Erklärung des Schlossergesellen Georg Thoma von Breitenbrunn.

Der landabwesende Schlossergeselle Georg Thoma von Breitenbrunn oder dessen allenfallsige Descendenten werden hiemit aufgefordert, **binnen 3 Monaten** von ihrem Leben und Aufenthalt hieher Nachricht zu geben, widrigenfalls Georg Thoma für verschollen erklärt und sein kleines Vermögen den Intestaterben hinausgegeben würde.

Zusmarshausen, 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Zusmarshausen.

E.-N. 7136. **Henne**, k. Landrichter.

5056. **Bekanntmachung.**

Pfarrkirche Siegsdorf gegen Georg und Theres Kaindl wegen Hypothekzinsen.

Zur zweitmaligen Versteigerung der dem Taglöhner Georg Kaindl und dessen Tochter Theresia Kaindl gehörigen Herberge auf der Brunnwiese dahier ist, nachdem bei der erstmaligen Versteigerungstagsfahrt kein Angebot gelegt worden, Termin auf

Mittwoch den 30. Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 8. Mai l. Js. bezogen.

Beschlossen in sess. Traunstein 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7444/I. **Spitzer.**

5119. **Bekanntmachung.**

Am Montag den 15. Mai Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde die Wittwe Apollonia Dotterweich von Steinsdorf in dem Walde zwischen Waldsdorf und Steinsdorf von zwei ihr unbekannten Mannspersonen und einer Weibsperson, sämmtlich noch jung an Jahren, angefallen, und ihres Geldes und Brodes beraubt.

Die beiden Mannspersonen waren hochgewachsen, der eine derselben hatte röthlichte Haare und gleichen Schnurrbart, und trug eine hellblaue, lange, sogenannte Schooßjacke, auf dem Kopfe eine Deckelkappe; der andere hatte schwarze Haare und einen gleichfarbigen Backenbart, trug einen dunkelblauen, tuchenen, kurzen Spenser, gleichfalls eine Deckelkappe.

Die Weibsperson, von untersetzter Statur, hatte kräuslichte, gelblichte Haare, ging bloßen Kopfes, und trug am Leibe ein wollenes, großes, schwärzliches Shawltuch, ein ganzes Kleid von dunkelgedrucktem Stoffe, gebundene, alte Schuhe und weiße Strümpfe, am Arme einen strohernen Hängkorb.

Näher konnten dieselben nicht bezeichnet werden.

Es besteht Verdacht, daß diese signalisirten Urheber der That Vagabunden sind, und daß sie sich dermalen in Unter- und Mittelfranken herumtreiben möchten.

Man ersucht deshalb alle Civil- und Militärbehörden, auf die signalisirten Personen fahnden, sie im Betretungsfalle ergreifen und anher abliefern zu lassen.

Beigefügt wird, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß die signalisirten Mannspersonen, die beiden Vaganten Pfannenflicker Heinrich Gorhau von Dentenfeld und re. Pfohlmann von Stäckbrunn sein möchten, und wird ersucht, diese beiden im Betretungsfalle anher zu schuben.

Bamberg den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 11711. **Schmittbüttner.**

5057. **Ediktalcitation.**

Verlassenschaft des ehemaligen Fernödbauers Georg Mayerl von Fernöd betr.

Auf Antrag des Andreas Meyerl, Bruders des verstorbenen ehemaligen Fernödbauern Georg Meyerl von Fernöd wird des Defunkten Wittwe Elisabeth, geb. Stulfelner und dessen Schwester Elisabeth Mayerl hiemit aufgefordert, sich binnen

3 Monaten a dato

über ihren Erbantritt dahier zu erklären, widrigenfalls ihr Erbverzicht auf den Rücklaß, welcher deduct. deduc. in 67 fl. 19 kr. besteht, angenommen und dem weitern Erben Andreas Mayerl ohne Kaution hinausgegeben wird.

Rosenheim, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8769/A. **Ebenhöch.**

5069. **Bekanntmachung.**

Konkurs des Jakob Webl von Amberg betreffend.

Auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Amberg als Konkursgericht werden:

I. die große Auerbachwiese mit den darauf stehenden Alaunfabrikgebäuden, als: Fabrikhaus mit Stallung, dann Torfhütte, Jauchenhütte u. Gußhaus sammt vollständiger Fabrikbetriebseinrichtung, zusammen auf 16,502 fl. 48 kr.,

II. der Scheibelacker, die Herrenwiese und das Ackerl auf der Auwand mit dem darauf stehenden Gradirhaus, Ziegelstadel und Ziegelofen, zusammen auf 1280 fl. geschätzt, und

III. das vorhandene Mobiliar am

Samstag den 26. August l. Js.

ad I. von früh 9 — 12 Uhr, ad II. von Nachmittag 2—4 Uhr und ad III. von Nachmittag 4—6 Uhr an Ort und Stelle — der Alaunfabrik bei Heselbach — zur zweiten gerichtlichen Versteigerung gebracht, wobei der Zuschlag bezüglich der gesammten Versteigerungsobjekte ohne Ausscheidung des Lier'schen Antheils ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 64 u. 69 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und vorbehaltlich der definitiven Adjudikation durch das Konkursgericht.

Im Uebrigen wird sich auf die diesgerichtliche Bekanntmachung vom 27. Februar l. Js. (Kreisamtsblatt Beilage Nr. 29, Neue Münchener Zeitung Beilage zu Nr. 83, Nürnberger Korrespondent II. Beilage zu Nr. 101, Augsburger allgemeine Zeitung Beilage zu Nr. 97, Amtsblatt zur Prager Zeitung Nro. 81, Frankfurter Journal I. Beilage zu Nro. 81, Regensburger Tagblatt Nr. 94 und Neumarkter Wochenblatt Nr. 15 zurückbezogen.

Burglengenfeld den 21. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

E.-Nr 9139. **Mies**, k. Landrichter.

5085. **Proclama.**

Geibl gegen Riedlberger p. deb.

Nachdem bei der am 21. d. Mts. stattgehabten Tagsfahrt für das dem Zwangsverkaufe untergestellte Anwesen der Riedlberger'schen Bauerseheleute zu Petersdorf kein Angebot erfolgte, so ist nunmehr hiemit zur zweitmaligen Versteigerung Tagsfahrt auf

Donnerstag den 31. Aug. d. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

in Petersdorf anberaumt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Bezüglich des Beschriebs des Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 12. Mai d. Js. in 122 dieses Blattes bezogen.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen und Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Aichach, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

Der königl. Landrichter.

E.-N. 5101. **Wimmer.**

5042. **Bekanntmachung.**

Johann Bauer, Hs.-Nr. 3 zu Guerwang hat seine aus der Verehelichung mit der ledigen Theresia Stetter von dort überkommenen fixirten Handlöhne, Zehenten und sonstige Grundgefälle in die Steuergemeinde Guerwang an die Ablösungskassa des Staates überwiesen.

Es ergeht daher nach Artikel 34 des Ablösungsgesetzes die öffentliche Aufforderung, etwaige Ansprüche aus was immer für einem Rechtstitel an diese Grundrenten binnen

30 Tagen

und längstens bis **28. Aug. l. Js.** hierorts geltend zu machen, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die fraglichen Grundrenten-Ablösungspapiere sofort an den Berechtigten Johann Bauer hinausgegeben werden.

Kipfenberg, 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7254/II. **Harlander.**

5033. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Pfarrkirchen und Frauenbruderschaftsstiftung Hauzenberg an die Ablösungskasse des Staates betr.

Die in rubro benannten Stiftungen zu Hauzenberg haben ihre im Rentamtsbezirke Passau gelegenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und ist die betreffende Entschädigungssumme dahier deponirt. Unter Bezugnahme auf Art. 34 des Ablös.-Gesetzes werden alle, welche hierauf Ansprüche zu machen haben und insbesondere die Kultusstiftungen wegen etwaiger Baupflicht hiemit aufgefordert, solche um so gewisser bis zum **15. September** l. Js. hierorts geltend zu machen, als außerdem das deponirte Kapital ohne weitere Rücksicht an die berechtigten Stiftungen hinausgegeben würde.

Passau, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5421/a. **Fink.**

5071.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird nachbeschriebenes Grundvermögen des Flaschnermeisters Friedrich Wagner dahier:

1) das Wohnhaus mit Holzschupfe und Hofraum, Hs.-Nr. 51 im Kirchenviertel dahier, Flächeninhalt 36 Dez., mit dem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, Taxe 2400 fl.,
2) 22 Dez. Acker, nun Hopfengarten, Pl.-Nr. 667, in der Letten, Taxe 100 fl.,
3) 68 Dez. Weide auf der Haid, Pl.-Nro. 2019, Taxe 300 fl.,
4) 26 Dez. Hopfengarten am Kratzerhügel, Pl.-Nr. 1279a, Taxe 50 fl.,
5) 67 Dez. Wiese am Fichtachanger, Pl.-Nr. 2816, Taxe 400 fl.,
6) 20 Dez. Oedung am Fichtach, Pl.-Nr. 2685a, Taxe 10 fl.,
7) 1 Tgw. 11 Dez. Waldung, das Kratzerhölzlein, Pl.-Nr. 1279b, Taxe 200 fl.,
8) 1 Tgw. 5 Dez. desgleichen im Fichtach, Pl.-Nr. 2685b, Taxe 200 fl.,
9) 55 Dez. Acker, mit Hopfen bestellt, im hintern Fichtach, Pl.-Nr. 2509, } Taxe
10) 6 Dez. desgl. allda, Pl.-Nr. 2509½, } 325 fl.,
11) 68 Dez. Hopfengarten im hintern Fichtach, Pl.-Nr. 2500, Taxe 400 fl.,
12) 61 Dez. desgleichen im Fichtach, Pl.-Nr. 910, Taxe 275 fl.,
13) 75 Dez. Wiese, die Fichtachwiese, Pl.-Nr. 910½, Taxe 250 fl.,
14) 80 Dez. Waldung, Erzbergtheil, Pl.-Nro. 714, Taxe 40 fl.,
15) 58 Dez. Leutenbachacker, Pl.-Nr. 881, Taxe 225 fl., am

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Gerichts öffentlich mittelst Versteigerung an den Meistbietenden verkauft, was Kaufslustigen, welche sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, unter dem Anfügen eröffnet wird, daß der Zuschlag nach der Vorschrift des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, die Bedingungen am Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und die Schätzungsverhandlungen in der Registratur eingesehen werden können.

Hersbruck den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

Schrodt, l. Landrichter.

E.-N. 5171/II. c. Dammenlang.

5087.(2a) **Bekanntmachung.**

Konkurs des Spezereihändlers J. G. Seifert dahier betr.

Gegen den Spezereihändler J. G. Seifert dahier wurde unterm Heutigen, nachdem eine Ueberschuldung vorliegt, der Gemeinschuldner sich auch freiwillig dem Konkurse unterworfen hat, der Konkurs erkannt.

Es werden demnach die Ediktstage, wie folgt, festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte
Mittwoch der 23. August l. Js.,
2) zur Vorbringung und Begründung der Einreden sowie zur Pflegung der Schlußverhandlungen
Mittwoch der 20. Sept. l. Js.,
jedesmal **früh 9 Uhr,**
im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 15.

Die Gläubiger und der Gemeinschuldner werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Ausbleiben am zweiten aber die Präklusion der an demselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Den Betheiligten wird hiebei eröffnet, daß die bis jetzt bekannten Schulden sich auf beiläufig 2000 fl. belaufen, während die vorhandenen Mobilien auf 192 fl. 33 kr. geschätzt sind, außer diesen zur Zeit aber weiteres Vermögen des Gemeinschuldners nicht bekannt ist.

Zugleich ergeht an Diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas besitzen, die Aufforderung, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dem Konkursgerichte auszuliefern, resp. anzuzeigen.

Fürth am 11. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Frank.

E.-N. 11407. c. Lehner.

5058. **Bekanntmachung.**

Invalidenfond gegen Burkhard wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Bauersseheleuten Philipp u. Josepha Burkhard zu Oberhausen, Gemeinde Oettenschwang, gehörige Anwesen, Rest des halben Wagnerhofes, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe wiederholt unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

a) dem Wohnhause unter einem Legschindeldache, zu einem Dritttheil gemauert und zwei Dritttheilen von Holz, mit Stallgebäude, Scheune, zwei Schupfen und dem Backhause,
b) dem Hofraum, Gras-, Baum- und Wurzgarten, Wies-, Acker- und Waldgründen, alles zusammen in einem Flächenraume von 152 Tgw. 59 Dez.

Sämmtliche Gebäulichkeiten mit den dazu gehörigen Grundstücken wurden nach gerichtlicher Schätzung vom 27. April 1854 auf 6690 fl. 15 kr. gewerthet; die Gebäulichkeiten sind der Brandassekuranz mit 2550 fl. einverleibt, und haften auf dem Gesammtbesitzstande der Burkhard'schen Eheleute 6300 fl. Hypothekkapitalien, und eine Zinsenkaution von 620 fl.

Eine detaillirte Beschreibung des Anwesens sammt seinen Lasten läßt sich aus dem Schätzungsprotokolle und dem Hypothekenbuchsextrakte entnehmen; es liegen daher die Akten, soweit solches dem Zwecke entspricht, Kaufslustigen bis zum Versteigerungstermine zur Einsicht offen.

Versteigerungstagsfahrt selbst ist auf

Donnerstag den 17. August l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr
im Orte Oberhausen

anberaumt, und werden hiezu Versteigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag diesmal nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumunds- und Vermögensverhältnisse sich auszuweisen haben.

Den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10416/I. **v. Nagel.**

4252.(2b) **Ausschreiben.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung gegen den Bierbräuer Johann Braun dahier solle dessen nachbeschriebenes Bräuerei-Anwesen sub Lit. A. Nro. 4 auf der großen Metzgergasse nebst der dazu gehörigen Scheune sub Lit. A. Nro. 116 im sogenannten Judengäßchen gelegen, am

Montag den 14. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im zweiten Senatszimmer des unterfertigten Gerichtshofes unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingnissen öffentlich versteigert, und bei Erzielung der Taxe hingeschlagen werden.

Aschaffenburg den 17. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

E.-N. 2289 c. Schwaab.

Beschreibung des Anwesens:

1) Das Wohnhaus, enthaltend:
   a) drei gewölbte Keller,
   b) zu ebener Erde zwei Zimmer und eine Küche,
   c) über einer Stiege fünf Zimmer und eine Küche, und
   d) unter dem Dache einen großen Speicher;
2) das daran stoßende, durch zwei Verbindungsgänge mit dem Hause zusammenhängende Bräuhaus neben den Bräuerei-Utensilien außer einem Speicher unter dem Dache, keine weiteren Lokalitäten;
3) hinter dem Hause einen mittelmäßig großen Hof;
4) die Scheune mit einer angebauten Rindviehstallung zu etwa sechs Stücken.

5073. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an Anna Maier, ledige Häuslerstochter von Oberaltrich sind

binnen drei Wochen

dahier anzubringen, nach deren Umfluß derselben ihr Reisepaß zur Auswanderung nach Nordamerika ausgehändigt werden wird.

Am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

D. l. a.

Brenner, Assessor.

E.-N. 7511/II. c. Stahl.

5025. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Anton Frei von Reinhardshofen.

Da auf das Anwesen des Anton Frei in Reinhardshofen, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, dann 22 Tgw. 38 Dez. Aecker, Wiesen und Garten, geschätzt auf 2851 fl., bei der Tagsfahrt vom 7. d. Mts. kein Angebot, welches den Schätzungswerth erreichte, erzielt wurde, so wird zur wiederholten Versteigerung dieses Anwesens auf

Montag den 14. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Reinhardshofen Termin angesetzt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und werden die weiteren Bedingungen bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben, zu dieser aber nur solche Personen, welche sich über hinreichendes Vermögen ausweisen können, zugelassen werden.

Schwabmünchen den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königliche Landrichter:

Durocher.

E.-N. 7979. c. Manger.

5016. **Bekanntmachung.**

Götz gegen Heiß wegen Hypothekforderung.

In Folge Requisition des kgl. Landgerichts Roggenburg werden nachstehende in der Gemeindeflur Illerberg, diesseitigen Gerichtsbezirks, liegende Grundstücke:

Pl.-Nr. 2115, 0,45 Dez. Wiese, der obere Theil im obern Eschach, taxirt auf 63 fl., und
Pl.-Nr. 2118, 1 Tgw. Wiese vom Mahd im obern Eschach, taxirt auf 160 fl.

Zu diesem Behufe hat man Steigerungstermin auf

Freitag den 18. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Winkle'schen Wirthshause zu Illerberg anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag mit Hinblick auf §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98 101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird, und daß sich unbekannte Kaufsliebhaber mit legalen Zeugnissen über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6623/I. **Demharter.**

5070. **Gläubigerladung.**

In der Vertheilungs-Sache der Joseph Kast. Wittwe, von Eiershausen sind Forderungen und sonstige Ansprüche

Freitag den 11. August l. Js.,
früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Vermögens an die Theilungs-Interessenten dahier anzubringen.

Königshofen den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

E.-Nr. 6811. **Koch,** l. Landrichter.

5127. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Fanny und Anna Auer'schen Bauersseheleute von Unterröhren betr.

Die Fanny und Anna Auer'schen Bauersseheleute von Unterröhren wollen mit ihren 8 Kindern nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen** hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Am 27 Juli 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

E.-Nr. 9985. **Fruth.**

5102. **Ausschreiben.**

Der ledige Dienstknecht Konrad Fischer von Obereisenheim beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, und werden deshalb alle Jene, die eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche am

Donnerstag den 10. August l. Js.
früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Volkach den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

E.-N. 6796. **Ammersbacher,** l. Landrichter.

4758.(2c) **Bekanntmachung.**

Da den Parteien obliegt, die Bezahlung der Sporteln sogleich bei ihrem Erscheinen vor Amt zu bewirken (Hauptzusammenstellung der Normen über Gerichtstaxen und Stempelgebühren von Gerei G. B. §. 11. Ziff. 1.) bringt das unterfertigte Expeditions- u. Tax-Amt zur allgemeinen Kenntniß, daß Jeder, welchem die Gerichtskosten für ein bei dem Kreis- und Stadtgericht aufgenommenes Protokoll, das eine Ausfertigung nicht veranlaßt, zu berichtigen obliegt, dann, wenn er zur Zahlung der Gerichtskosten weder am Tage der Aufnahme des Protokolls, noch den unmittelbar darauf folgenden Werktag im Expeditions- und Taxamt sich meldet, die Zusendung einer Anforderung oder einer gerichtlichen Zahlungsweisung zu gewärtigen hat, für deren Insinuation, wenn solche in der sogenannten Altstadt geschieht, 4 kr., wenn sie aber vor den früher bestandenen 4 Thoren erfolgt, 8 kr., dem Gerichtsboten nach den Verordnungen vom Jahre 1735 und 1810, dann den höchsten Ministerialrescripten vom 7. und 12. Juli 1815 zu zahlen sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei jenen Parteien, welche, wenn ihnen eine Gerichtsverfügung zugestellt wird, die hiebei angeforderte Taxe nicht sofort dem Gerichtsboten bezahlen, der Zahlungs-Saumsal die Entrichtung der bezeichneten Zustellgebühr für die Insinuation des gerichtlichen Zahlungsauftrages, welches das unterfertigte Expeditions- und Taxamt gegen sie veranlassen muß, zur Folge hat.

München den 14. Juli 1854.

Tax- und Expeditions-Amt des Königlichen Kreis- und Stadtgerichts München.

Brenkmann, königlicher Expeditor. **Jaspis**, königl. Controleur.

Exp.-Nro 26068.

5050. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden in Sachen des Wirths Jakob Spörer von Ippesheim gegen die Johann Michael und Eva Barbara Vollamer'schen Eheleute von Bullenheim wegen Forderung nachbezeichnete Immobilien der beklagten schuldnerischen Eheleute, nämlich:

1) das Wohnhaus Nr. 17, ein Stockwerk hoch, von Fachwerk gebaut, mit Ziegelplatten gedeckt, im mittelmäßig baulichen Zustand,
   Scheune, von Fachwerk und Ziegeln gedeckt, Schweinstall und Hofraith, Wald und Gemeinderecht, Kat. Lit. A. 0,26 Dez. enthaltend, 800 fl.,
2) ½ Mrg. Acker auf der Haiden in Seinsheimer Markung, 0,33 Dez., mit Haber bestellt, 75 fl.,
3) ½ Mrg. Acker am Galgenberg, Pl.-Nro. 595, Kat. Lit. D., 0,49 Dez., 9. Bonit.-Kl., Brach, 25 fl.,
4) ¼ von einem Feldgütchen, bestehend aus: Kat. Lit. B.
   a) Pl.-Nr. 746, Acker, 035 Dez. am Ippesheimer Steig, 12. Bon., Brach, 100 fl.
   b) Pl.-Nr. 954, Acker am Weichselgarten, 30 Dez., 13. Bon., mit Kartoffeln bestellt, 100 fl.,
   c) 0,26 Dez. Acker an der Hutstatt, Pl.-Nr. 1390, 9. Bon., mit Korn bestellt, 75 fl.,
   d) 0,29 Dez. Acker am Busch, Pl.-Nr. 2072, 11. Bon., mit Linsen und Flachs bestellt, 80 fl.,
   e) 0,45 Dez. Acker am Seinsheimer Weg, Pl.-Nr. 2212, 13. Bon., mit Haber und Linsen bestellt, 110 fl.,
5) 0,28 Dez. Weinberg am Bergweg, 17. Bon., zur Hälfte Weinberg, zur Hälfte mit Dinkel und Weizen bestellt, 80 fl.,
6) 0,32 Dez. Acker am Simonsberg, 9. Bon., Pl.-Nr. 3166, und
7) 0,29 Dez. Acker allda, Pl.-Nr. 3167, 9. Bon., 50 fl.,
8) 0,33 Dez. Acker in der Beunt, Pl.-Nro. 2521, 13. Bon., mit Gerste bestellt, 60 fl.,
9) 0,21 Dez. Weinberg am Herrlein, Pl.-Nr. 2735, 75 fl.,
10) 0,28 Dez. Acker am Bergtheimer Weg, Pl.-Nr. 1434, mit gemischtem Getreide bestellt, 14. Bon., 80 fl.,
11) 0,25 Dez. Acker in der Höll, Pl.-Nro. 3446, 16. Bon., mit gemischtem Getreide bestellt, 40 fl.,

Freitag den 18. August l. Js., Mittags 1 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und Kaufsliebhaber mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden, und der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juli 1822 unter Beobachtung der Bestimmungen der §§. 96—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt.

Das Schätzungsprotokoll vom 28. Juni 1854 liegt in der diesseitigen Registratur zur Einsicht bereit.

Uffenheim, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. Praun, königl. Landrichter.

c. Lang.

5032. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Johann und Katharina Weber'schen Eheleute von Niederulrain betr.

Auf hypothekargläubigerischen Antrag wird das Anwesen der Johann und Kathar. Weber'schen Bauersehelente zu Niederulrain, bestehend:

in dem einstöckigen Wohnhause mit angebauter Pferd- und Rindviehstallung, ganz gemauert und ersteres mit Ziegeltaschen, letztere mit Hohlziegeln eingedeckt,
dem Getreidstadel mit untermauerten Bretterwänden und zur Hälfte mit Stroh, zur Hälfte mit Hohlziegeln eingedeckt, mit darin befindlichen Ställen und Schupfe,
dem gemauerten mit Ziegeln eingedeckten Schweinstalle,
dem eben so konstruirten Backofen,
einem Eimer- und einem Pumpbrunnen,

	sämmtliche Gebäude unterm 19. Januar l. Js. geschätzt auf	2,525 fl. — kr.
0,59	Dez. Hausstätte und Hofraum,	
0,80	Dez. Wurz-, Baum- und Grasgarten, zusammen gesch. auf	358 fl. — kr.
62,75	Dez. Aecker, in 43 Parzellen, geschätzt auf	7,877 fl. 9 kr.
0,18	Dez. Krautgärten in 2 Parzellen, geschätzt auf . . .	35 fl. 12 kr.
15,45	Dez. Waldungen in 5 Parzellen, geschätzt auf . . .	1,105 fl. 45 kr.
0,60	Dez. Oedungen in 2 Parzellen, geschätzt auf . . .	12 fl. 48 kr.
30,65	Dez. Wiesen in 19 Parzellen, geschätzt auf . . .	3,400 fl. 12 kr.
	endlich dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil, geschätzt auf	125 fl. — kr.
	daher Gesammtwerth:	15,439 fl. 6 kr.

am **Mittwoch den 27. Septbr. l Js., Nachmittags 2 Uhr,**

in der Behausung der Schuldner zu Niederulrain

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98 bis 101 des Civilprozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 geschieht, und sich über Zahlungsfähigkeit sogleich bei Vermeidung sofortiger Zurückweisung durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen ist.

Bemerkt wird, daß die Gebäude mit 4000 fl. der Brandversicherung einverleibt sind, und auf den vorbeschriebenen Realitäten ein Handlohns-Aequivalent von 472 fl. 30 kr. und ein jährlicher Bodenzins von 100 fl. 9¾ kr. zur Grundrentenablösungskasse, und ein jährlicher Zehentbodenzins von 4 kr. 6 hl. zur Pfarrei Neustadt, dann ein Nahrungsaustrag für die Joseph und Anna Weber'schen Eheleute im jährlichen Anschlage zu 60 fl., und ein Wohnungsrecht nebst Anspruch auf Krankenkost und Medizin in Krankheitsfällen jedesmal 8 Wochen lang für Franz Weber lasten, welche von dem Käufer zu übernehmen sind, und daß das Anwesen in der Zwischenzeit beliebig besichtigt, und die Schätzung dahier eingesehen werden kann.

Abensberg am 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E. N. 6833. **Sartori**, k. Landrichter.

4777 (3c) **Bekanntmachung.**

Nach höchster Regierungs-Verfügung ist das vormalige Forstamtsgebäude zu Deggendorf mit Nebengebäuden und 7 Tgw. Gründen wiederholt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe auszubieten.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Donnerstag den 17. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamts anberaumt, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich die Kaufsbedingungen nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 481 — 486) richten und bei der Versteigerung noch näher bekannt gegeben werden, bis wohin auch die genannte Realität jederzeit besichtigt werden kann.

Am 14. Juli 1854.

Königliches Rentamt Deggendorf.

M. Graf Hundt.

5082.(2a) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. und publizirt 8. d. Mts. wurde über das Vermögen des Schuhmachermeisters und Gemeindevorstehers Johann Bohrer von Gibitzenhof und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Kühnlein, der Konkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
   Mittwoch den 30. August l. Js, Vormittags 8 Uhr,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
   Mittwoch den 13. Sept. l. J., Vormittags 8 Uhr,
3) zur Abgabe der Replik und Duplik auf
   Mittwoch den 27. Septbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen werden, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben in dem ersten Ediktstage einen Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls die zu erlassenden Verfügungen der Post übergeben, und hiedurch als insinuirt erachtet würden.

Alle Diejenigen, welche etwas von den Gemeinschuldnern in Händen haben, werden aufgefordert, es bei Vermeidung voller Ersatzleistung, resp. nochmaliger Zahlung nicht an die Bohrer'schen Eheleute, sondern an das Konkursgericht abzuliefern.

Nach der gepflogenen Inventarsverhandlung beträgt das Bohrer'sche Vermögen incl. der auf 400 fl. gewertheten Grundbesitzungen 592 fl. 18 kr., wogegen die vorhandenen Schulden incl. den Hypotheken zu 550 fl. sich auf 1190 fl. berechnen.

Zu dem öffentlichen Verkaufe des Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens wird Termin auf

Freitag den 1. September l. Js., Mittags 1 Uhr,

zu Gibitzenhof anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Mobiliar auf 83 fl. 19 kr., das zur Masse gehörige Wohnhaus Nr. 14 daselbst aber auf 400 fl. gewerthet ist, indeß der Zuschlag des letzteren nach §. 98—101 des Prozeßgesetzes und §§ 64 und 69 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden erfolgt.

Nürnberg den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, k. Landrichter.

E.-N. 3631. k. Nachtigall.

4909.(3b) **Bekanntmachung.**

In Sachen v. Wohnlich gegen Magnus, Forderung, nun Subhastation betreffend, wurde in dem mittelst Dekrets vom 29 April l. Js. auf den 15. d. Mts. anberaumt gewesenen Subhastations-Termine kein Gebot gelegt.

Es ist deshalb anderweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe

der Wollspinnereifabrik der Rosina Wilhelmine und Herrmann Magnus'schen Eheleute von Konradsreuth mit Zubehör Bes.-Nr. 256, Hs.-Nr. 176 (Nr 114, 127, 143)

auf **Mittwoch den 16. August l. Js., Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Strößner'schen Gasthause zu Konradsreuth anberaumt worden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag unnmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Hof den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Jäuner, k. Landrichter.

E.-N. 8984. c. Holzschuher.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 182.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 2. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 1. August. Se. Maj. der König haben heute der feierlichen Enthüllung von Westenrieders Standbild durch Allerhöchst Ihre Gegenwart und Theilnahme die schönste Weihe zu geben geruht. Wiederholte donnernde Lebehochs der Tausende von Anwesenden begrüßten Seine Majestät bei Ihrem Erscheinen wie während und nach der erhebenden Feier. Wir behalten uns vor, in unserer Beilage ausführlich darüber zu berichten. Wir theilen für jetzt nur die Königlichen Worte mit, welche der erhabene Landesvater gesprochen hat, nachdem Se. Excell. der Herr Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg als Vorstand des Comites für Errichtung des Westenriederdenkmals, die Schenkungsurkunde an den II. Bürgermeister von München, Hrn. v. Steinsdorf übergeben, und dieser sie entgegengenommen hatte.

Seine Majestät der König sprachen:

„Mit Freude bin Ich gekommen der heutigen Feier beizuwohnen, sie gilt einem unserer ersten Geschichtsschreiber, einem geborenen Münchener, dessen Werke Ich von Jugend auf hochhielt. Mögen das jetzige Geschlecht und die kommenden Geschlechter aus denselben Belehrung und Begeisterung schöpfen! Ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe!

„Hoch lebe Westenrieder und alle Meine braven Bayern!“

** München, 1. Aug. Auch heute haben Ihre Maj. die Königin Marie die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit einem längeren Besuche beehrt.

Württemberg. — △ Stuttgart, 30. Juli. Frhr. v. Neurath, der seitherige Minister des Königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, und Vorstand des königl. Geheimenrathes, welches letztere Amt derselbe vorerst beibehalten hat, ist auf 6 Wochen wegen angegriffener Gesundheit in Urlaub gegangen und weilt dermalen auf seinem Landgute in Luxburg bei Romanshorn auf dem schweizerischen Ufer des Bodensees. Sollte er nicht wieder ins Ministerium selbst eintreten, so dürfte bei der künftigen Budgetberathung seine dermalige Stellung Gegenstand von Erörterungen bei den Ständen werden. Die Stelle eines Vorstandes des k. Geheimenrathes, die bisher gewöhnlich von einem Minister versehen und nicht besonders besoldet wurde, ist nemlich, worauf das Organ der Gothaer Partei, das „Württemb. Polit. Wochenblatt“ bereits hinwies, keine sogenannte etatsmäßige Stelle und es provocirt das genannte Blatt durch seine diesfallsige Bemerkung ziemlich unverblümt eine Diskussion in der 2. Kammer für den Fall, daß für diese Stelle eine besondere Exigenz eingebracht werden sollte. — Morgen beginnen in den hiesigen bürgerlichen Kollegien die Berathungen über den Stadt- und Stiftungspflege-Etat für das Etatsjahr 1854/55. Wie man hört wird das seit mehreren Jahren beständig gestiegene Defizit, das als sogenannter Stadtschaden auf die Bürger als städtische Steuer umgelegt wird, in diesem Jahre die enorme Summe von 100,000 fl. übersteigen, wozu die Unterstützungen an Unbemittelte über die Zeit der Theuerung durch Abgabe von Brodmarken und warme Speisen, allerdings eine erkleckliche Summe beigetragen haben. Es ist nun die Absicht der bürgerlichen Kollegien einen Theil dieses Defizits, so weit es die städtischen Umlagen der letzten Jahre übersteigt, durch Aufnahme eines Anlehens zu decken — falls die Regierung dieses genehmigt.

Großh. Hessen. — Darmstadt, 28. Juli. Se. k. Hoh. der Großherzog ist gestern Mittag um 1 Uhr von Schloß Ludwigshöhe bei Edenkoben wieder hier eingetroffen. — Heute Mittag trafen die beiden Schützenkompagnien des 3. Infanterieregiments von Worms hier ein, um mit den Schützenkompagnien der hiesigen Regimenter Uebungen mit den neuen Miniégewehren anzustellen. Der Kriegsminister General-Lieutenant Frhr. v. Schäffer-Bernstein begleitete dieselben, das Musikkorps des 1. Infanterieregiments an der Spitze, vom Rheinthor durch die Stadt. (Darmst. Z.)

Vom Rheine, 28. Juli. Die diplomatische Differenz, welche seither zwischen der k. preußischen und der großherzoglich hessischen Regierung obgewaltet, ist, wie wir vernehmen, ihrer Ausgleichung nahe. (Mainz. J.)

Kurhessen. — Kassel, 29. Juli. (Erntebericht.) Aus vielseitigen Notizen ist zu entnehmen, daß die hiesige Ernte, begünstigt durch das trockene Wetter eine sehr gute zu nennen ist. Es sind nunmehr alle Befürchtungen ob der früher ungünstigen Witterung verschwunden. Beim Dreschen liefern Weizen und Korn einen höchst reichlichen Ertrag und sind schon nicht unbedeutende Quantitäten frischen Roggens dahier zum Verkauf gebracht. Wie man hört wird schon den ersten Tagen der kommenden Woche frischer Weizen dahier auf den Markt kommen. Sowohl die Preise des Weizens als des Roggens sind bedeutend gefallen und geben die frohe Aussicht, daß wir in kurzer Frist billige Backwaaren erhalten werden. Soweit sich ein Urtheil über die Kartoffelernte fällen läßt, sind im Allgemeinen die dahier erhobenen Klagen über deren Krankheit übertrieben. Allerdings trifft man in verschiedenen Richtungen einzelne Äcker kranker Kartoffeln, die Krankheit ist aber nicht in dem Maße, wie sie in den verflossenen Jahren vorkam, vorhanden. Der Fruchtansatz derselben ist bei Weitem größer als früher, die Frucht im Allgemeinen völlig gesund, man kann daher mit Sicherheit rechnen, daß auch die Kartoffelernte befriedigen wird. Sommerfrüchte, Gerste, Hafer, Erbsen, stehen sehr gut, nur trifft man hin und wieder Feldbohnen, von welchen man vor einigen Wochen eine bessere Hoffnung hegte. Die Obsternte wird, mit Ausnahme der Zwetschgen, in diesem Jahre wohl nicht zum Besten ausfallen. (Kass. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 29. Juli. Unter den Offizieren der zu unserer Garnison zählenden kais. österreichischen Truppenkörper befindet sich soeben ein Cirkular in Umlauf, worin dieselben zur Betheiligung an dem neuen großen österreichischen Nationalanlehen aufgefordert werden. In demselben wird ferner bemerkt, daß die jungen Offiziere, die es wünschten, die betreffenden Einzahlungsraten, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, auch an ihrer Gage könnten abgezogen erhalten. — Auch der hiesige Senat hat in den letzten Tagen eine Prüfungs- und Ausstellungskommission für die im Monat Mai 1855 zu Paris stattfindende allgemeine Welt-Industrie-Ausstellung ernannt. (Frkf. Journ.)

Preußen. — Berlin, 28. Juli. In den nächsten Tagen wird eine Konferenz höherer Polizeibeamten zu Karlsruhe Statt finden. Der Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Hinckeldey hat sich bereits dorthin begeben, wird sich jedoch zuvor kurze Zeit in München aufhalten. (C. B.)

Oesterreich. — Wien, 29. Juli. (Das National-Anlehen.) Es waren am 28. d. Mts gezeichnet in Ofen 13,050,190 fl. (der hochw. Bischof von Waitzen 100,000 fl., die Kommerzialbank 100,000 fl., Anton v. Marzibanyi 60,000 fl.); Linz 3,104,060 fl.; Innsbruck 1,558,030 fl. (am 28. wurden gezeichnet 63,870 fl., von Vorarlberg wurden an diesem Tage die Subscription von 102,470 fl. angezeigt); Gratz 2,717,525 fl.; Klagenfurt 509,910 fl.; Laibach 769,860 fl.; Brünn 5,145,530 fl. (die innere Stadt Brünn 100,000 fl., Wladimir Graf Mittrowsky für seine Söhne 70,000 fl.; Joh. Heinrich Offermann 50,000 fl.); Troppau 1,906,740 fl.; Lemberg 1,088,970 fl.; Krakau 148,880 fl. (die Stadt-Kommune Krakau 50,000 fl.); Temesvar 402,190 fl. Am 28. d. Mts. sind gezeichnet worden: In Salzburg 46,140 fl. Aus Agram werden von Zeichnungen gemeldet: Graf Georg Festetits 120,000 fl., die amerikanische Mühle in Fiume 50,000 fl., die Stadtgemeinde Essek 50,000 fl. Aus Preßburg: Graf Max Kollonits 20,000 fl., Grafen Moritz, Joseph und Vincenz Palffy 15,000 fl. (Wien. Ztg.)

Die k. k. österreichische Armee zählt nach dem neuesten Militär-Schematismus vom 1. Juli d. J. 6 Feldmarschälle (Erzherzog Johann, Graf Radetzky, Baron Wimpffen, Fürst Alfred Windischgrätz, Graf Nugent, Fürst Paskiewitsch Eriwansky); 24 angestellte und 28 unangestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie; 122 angestellte, 4 temporär aus dem Pensionsstande zur Dienstleistung einberufene und 87 unangestellte Feldmarschall-Lieutenants; 145 angestellte, 8 temporär aus dem Pensionsstande zur Dienstleistung einberufene und 119 unangestellte Generalmajore. — Der k. k. militärische Maria-Theresienorden, dessen Großmeister Se. apost. Maj. der Kaiser ist, zählt: 4 Großkreuze (Erzh. Johann seit 1809 und die Marschälle Radetzky, Paskiewitsch und Windischgrätz), 13 Commandeure (darunter Se. Maj. der König von Württemberg, die russ. Generale Ostermann-Tolstoi und Lüders und der neapolit. General Filangieri); und 129 Ritter (worunter die russ. Generale Gortschakoff seit 1799, Fürst Woronzow, Baniutine und Grotenhjelm, der serbische General Knicanin, die englischen Generale Lord Westmoreland und Fitzroi-Somerset, jetzt Lord Raglan, und der Comm. Charles Napier). — Mit dem Militär-Verdienstkreuz sind 1490 Glieder der k. k. Armee ausgezeichnet. Die Zahl der goldenen Tapferkeitsmedaillen in derselben beträgt 373, der silbernen I. Klasse 1662 und der II. Klasse 2750. (Lloyd.)

Wien, 29 Juli. Der „Wanderer“ schreibt: „Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium mehrere Handelskammern des Reichs aufgefordert, ihr Gutachten darüber abzugeben, ob es in Rücksicht auf die fremden Einkäufe von Vieh, die in letzter Zeit in Oesterreich stattgefunden haben, nicht angemessen wäre, den freien Handel mit Rindvieh in der Art zu beschränken, daß entweder die Ausfuhrzölle erhöht, oder der Export gänzlich verboten werden würde.“ Wir sind in der Lage versichern zu können, daß von Seite des k. k. Handelsministeriums ein solches Gutachten nicht abverlangt wurde. (Austria.)

OC. **Triest**, 29. Juli. Laut behördlicher Anzeige werden Provenienzen aus Gallipoli und den Dardanellen wegen der Cholera einer fünftägigen Contumaz in Konstantinopel unterzogen. In Livorno wurde am 24. d., weil eine Frau im Lazarethe an der Cholera starb, die Quarantäne für französische Provenienzen auf 16 Tage erhöht. Der Generalintendant von Genua hat am 26. strenge Maßregeln gegen die Verbreiter beunruhigender Nachrichten angeordnet. Wochenbericht. Die Kursschwankungen hemmten zuletzt den Waarenverkehr. Kolonialwaaren, Baumwolle, still. Weizen vergebens wohlfeiler angeboten. Mais zog wieder an. Südfrüchte, Oel, Schwefel fest. Ueberhaupt geringe Thätigkeit.

Italien.

Die uns vorliegenden italienischen Blätter, von denen uns jedoch einige, wie die „Gazz. di Parma“, fehlen, enthalten keine Nachricht über Unruhen in Modena, eben so wenig haben wir bis jetzt einen telegraphischen Bericht erhalten, welcher die Meldung, daß dort zugleich mit der Emeute in Parma Unruhen ausgebrochen seien, bestätigt. Bemerkenswerth ist, daß die in Turin erscheinende „Opinione“ vom 24. d. M. sagt: es scheine, daß man auch in Modena einen Aufstandsversuch beabsichtigt habe, der aber nicht erfolgt sei. (Wien. Z.)

In **Parma** ist, einer telegraphischen Depesche zufolge, die Ruhe nicht weiter gestört worden; am 24. Juli Abend sind neue k. k. österr. Truppen dort eingerückt. (Wien. Z.)

Turin, 27. Juli. Gestern zeigten sich in Genua einige Cholerafälle; der Gesundheitszustand in dem Ueberrest der Provinz war gut. — In Parma ist ein permanentes Kriegsgericht eingesetzt. Zwei Soldaten, die zu den Aufständischen übergegangen waren, sind verurtheilt und erschossen worden.

Rom. 22. Juli. Die Sacra Consulta hat die Hinrichtung Costantinis durch dessen Dolch der päpstliche Minister P. Rossi starb, auf diesen Morgen festgesetzt. Das Urtheil wurde früh um 6 Uhr auf dem Platze unweit des Kirchleins der Madonna dei Cerchi am linken Tiber-Ufer öffentlich vor einer fast unübersehbaren Menschenmenge durch die Guillotine vollzogen. Der Hingerichtete stieß auf dem Wege vom Gefängnisse zum Schaffot grimmige Worte gegen den Klerus aus und starb unversöhnt mit der Kirche. Er war ein geschickter Bildhauer und 24 Jahre alt. Wie die übrigen gegen Rossi Verschworenen war auch er, als General Oudinot in Rom einzog, auf dem Wege nach Griechenland, doch die wachsame österreichische Militärpolizei entdeckte und verhaftete ihn in Ankona. — In vorletzter Nacht wurden im Fort Palliano zwei Gefängnisse erbrochen und die darin gefangenen politischen Verbrecher L. Rombelli und V. Bignani durch ihre Freunde befreit. Beide waren durch die Sacra Consulta bereits zum Tode verurtheilt. (Köln. Z.)

Neapel, 20. Juli. Die Frage über die unbehinderte Schwefelausfuhr scheint noch immer nicht völlig geschlichtet zu sein. Zwar ward die Ausfuhr in Folge der namentlich französischer Seits gegen das früher erlassene Ausfuhrverbot erhobenen Einsprache allen fremden Fahrzeugen auf eigene Gefahr hin wieder gestattet; den neapolitanischen und sizilischen Schiffen ist aber untersagt worden, Schwefel nach anderen als neutralen Häfen zu verführen. Da bisher die größten Mengen Schwefel nach französischen und britischen Häfen, welche zu den neutralen nicht gerechnet werden können, ausgeführt wurden, sehen sich die sizilischen Rheder durch jene Beschränkung sehr benachtheiliget; fremden Schiffen dagegen wird der Besuch der sizilischen Häfen durch die fast gegen alle Provenienzen verfügten Quarantaine-Maßregeln verleidet. Inzwischen läßt sich das Recht der Regierung zur Verfügung von derlei ausnahmsweisen Verkehrsbeschränkungen nicht bestreiten. Es wird jedoch versichert, daß vor Erlaß des Schwefelausfuhrverbotes Frachtverträge mit sizilischen Rhedern abgeschlossen wurden, die bisher noch nicht ausgeführt sind, und daß der französische Gesandte für seine Schutzbefohlenen die ungehinderte Ausführung aller vor Veröffentlichung der Restriktivmaßregeln abgeschlossenen Verträge in Anspruch genommen und sich vorbehalten habe, für jeden Nachtheil, der französischen Unterthanen durch die rückwirkende Anwendung der Verfügungen verursacht werden sollte, volle Entschädigung zu verlangen. (Austria.)

Spanien.

Madrid. Die erste zusammenhängende Darstellung der Madrider Ereignisse vom 18. bis zum 21. findet sich in der Pariser „Presse“ nach einem ihr zugekommenen Privatbericht. Die Feindseligkeiten begannen in der Nacht vom 17. auf den 18. nach der Entlassung des Ministeriums Sartorius mit dem Angriff auf den Palast der Königin Christine, der von der Civilgarde (eine Art städtischer Gendarmerie) vertheidigt ward. Sie dauerten ziemlich mörderisch bis 1 Uhr Nachmittags fort, wobei (was gewiß übertrieben ist) 900 Todte geblieben und eine Menge Leute verwundet worden sein sollen. Der Oberst Garrigo wurde desselben Nachmittags befreit und im Triumph nach dem Ministerium des Innern geführt, wo er die Menge vom Balkon aus anredete. Dann begab er sich, von zwei Reitern und der Menge begleitet, nach dem San-Domingoplatz, wo der Kampf seit 14 Stunden dauerte, und es gelang ihm, dem Feuern Einhalt zu thun. Aber bald nach seiner Rückkehr in das Ministerium erklärte die Civilgarde, sich nicht dem Aufstand anschließen zu wollen, bemächtigte sich des Platzes Mayor, und fing wieder an zu feuern. Um 4½ Uhr stellte sich der General Quesada an die Spitze der Civilgarde und einiger Kompagnien Infanterie und setzte mit zwei Geschützen in den Hauptstraßen die Feindseligkeiten fort. Um 7 Uhr Abends hielten die Truppen die Puerta del Sol, die Straßen Mayor und Montera, Alcala, Leon, Atocha, San Geronimo besetzt, und es wurden Soldaten als Tirailleurs postirt. Aber nachdem während der Nacht in fast allen Straßen Barrikaden aufgeführt worden waren, entspann sich am Morgen des 19. der Kampf auf's Neue, die meisten Truppen traten auf die Seite der Civilgarde, und das Feuer dauerte bis 6 Uhr Abends, jedoch ohne allzu große Verluste. Um 6 Uhr ertheilte die Königin Befehl zum Einstellen des Feuerns, und ließ Espartero's Berufung ankündigen, wobei ausgemacht blieb, daß das Volk bis zu dessen und O'Donnels Ankunft seine Stellungen behalten solle. Aber die Civilgarde wollte sich darum noch nicht ergeben, und an der Puerta del Sol wurden abermals Flintenschüsse gehört. In der Nacht wurde illuminirt, gleichzeitig aber auch die Barrikaden noch verstärkt. Am Morgen des 20. blieb Alles ruhig, und endlich verlangten die das Ministerium des Innern besetzt haltenden Truppen, die seit dem Tag zuvor Befehl hatten, nicht mehr auf das Volk zu schießen, zu kapituliren. Dies geschah um 2 Uhr Nachmittags, und nun bezog die Junta unter dem General San Miguel das Regierungsgebäude, von welchem Augenblick an die Aufständischen erst eigentlich Sieger waren. Um 4 Uhr verkündeten die Glocken das Ereigniß, und am 21. um 1 Uhr Nachmittags hatten sich auch die letzten Truppen, die Artillerie im Palais der Königin Christine ausgenommen, ergeben.

**Paris, 30. Juli. Der „Moniteur“ hat zwei Depeschen aus Bayonne vom 29. Juli, deren Madrider Nachrichten wahrscheinlich vom 27. datiren: „Die Königin hat an die Bevölkerungen eine Proklamation erlassen, die sehr gut aufgenommen worden ist. Die Miliz hat die Bewachung des Palastes in Gemeinschaft mit der Linieninfanterie übernommen. Madrid ist ruhig. Der General San Miguel entfaltet viel Thätigkeit zur Aufrechthaltung der Ordnung.“ „Die „Gaceta“ enthält die Proklamation der Königin. J. Majestät bezeugt darin ihr Vertrauen in die Spanier so wie in den Marschall Espartero. Sie kündigt das Zusammentreten der Cortes an. Die hier erhaltenen Briefe aus den verschiedenen Theilen von Spanien melden, daß das Land ruhig ist.“ Die gestern Abend eingetroffenen Madrider Journale und Korrespondenzen vom 25. enthalten noch folgende Beiträge. Das Volk hielt noch immer bewaffnet die Barrikaden besetzt; aber die Ordnung begann sich herzustellen und es fanden keine Excesse mehr gegen Personen und Eigenthum statt. Indessen war es dem „Journal des Debats“ zufolge Zeit, daß die konstitutionelle Meinung durch eine Manifestation, wie die Einladung der Königin zum Erscheinen in den Straßen an den Tag trat, da schon der äußerste Radikalismus und selbst Kommunismus seine Lehren unter den Arbeitern zu verbreiten begann und sogar ein Journal in diesem Sinne veröffentlicht wurde. Der General Blaser stand noch immer an der Spitze seiner Kolonne, aber auf die Nachricht vom Pronunciamiento der Hauptstadt hätte er die Verfolgung O'Donnels eingestellt und sich der Hauptstadt genähert, um wo möglich seinen ehemaligen Kollegen zu Hilfe zu kommen. Bei den letzten Nachrichten stand er zu Alcala de San Juan blos drei Tagemärsche weit von Madrid. Die oberste Junta hatte, wie schon bekannt, einen Kommissär an ihn abgefertigt mit dem Befehl, sein Kommando niederzulegen. Was die Sendung des Generals Salazar betrifft, so behauptet das „Journal des Debats“, daß es in einer geheimen Unterhaltung war, wo er der Königin Esparteros Bedingungen für die Uebernahme der Conseil-Präsidentschaft überreichte, und daß er sich dann in den Schooß der Junta verfügte, ohne indessen über seinen Auftrag etwas zu spezifiziren. Der General Concha ist dem genannten Blatt zufolge von Paris aus (also mit Genehmigung der hiesigen Regierung) und zwar am 22. Juli nach Barcellona abgegangen (wo ihm bekanntlich die Junta die oberste Leitung der Bewegung übertragen hat), nicht ohne noch vor seiner Abreise seine Ergebenheit und Treue gegen Isabella II. und die konstitutionelle Monarchie energisch zu betheuern, wobei er versicherte, daß überhaupt alle Führer der nie gegen die Autorität und Person der Königin, sondern nur gegen das Ministerium gerichtet gewesenen Bewegung diese Gesinnungen theilten. Erwähnenswerth ist folgende Aeußerung, die das „Journal des Debats“ der Königin in den Mund legt, daß sie schon im Januar für den Fall, daß das Ministerium San Luis sich vor der Opposition des Senats zurückziehen sollte, geneigt war, dem Siegesherzog zur Bildung einer Verwaltung ganz freie Hand zu geben: „Ich habe am Ende keinen Grund — soll sie gesagt haben — Espartero zu mißtrauen und ihn zu fürchten. Persönlich habe ich mich nie über ihn zu beklagen gehabt; er hat sich nie schlecht gegen mich benommen; er hat mich in der regelmäßigen Ausübung meiner Autorität frei gelassen; seine Freunde Olozaga, Cortina, Madoz, La Serna kenne ich und sie sind so viel werth, wie andere auch, und man wird nicht sagen können, daß sie nicht liberal und konstitutionell sind. Was liegt am Ende daran, daß sie Progressisten sind? Seit zehn Jahren habe ich meine Minister in der gemäßigten Partei genommen und ich habe alle ihre Schattirungen

erschöpft. Meine Minister sind indessen nicht fertig geworden und immer kamen ihnen von ihren eigenen Freunden die größten Schwierigkeiten. Ich mache einen letzten Versuch; wenn er zu Ende geht, so ist mein Entschluß gefaßt: ich werde mich an Espartero und seine Freunde wenden."

Rußland und Polen.

Warschau, 26. Juli. Im letzten Berichte meldete ich die wahrscheinliche Ankunft neuer Truppen. Die Hauswirthe haben die Ansage einer Einquartierung am Tage nach der Absendung meines Briefes erhalten. Heute hören wir, daß die Chaussee von Suwalki und Augustowo uns wirklich frische Truppen etwa 10,000 Mann, zuführt. — Ein Wiener Blatt, wenn ich nicht irre, die „Presse", hat sich mehrere Berichtigungen falscher Angaben Seitens der hiesigen offiziösen Organe zugezogen. Neuerdings wieder über eine Notiz einer stattgehabten Truppen-Inspektion des Grafen Rüdiger, wobei die Offiziere im grauen Soldaten-Tuchröcken erschienen sein sollen. Beides ist aus der Luft gegriffen. — Schaaren der von der Wallfahrt nach Czenstochow zurückkehrenden, wie auch dorthin ziehenden Pilger beleben unsere Straßen. Die Züge mit wehenden Fahnen und Gesang geben gewöhnlich durch die Barriere von Wola oder Jerusalem. Durch die von Mokotow kommen zahlreiche Trupps mit Sensen, Sicheln, Harken und dergleichen Ackergeräth bewaffneten Goralen aus den Karpathen, die gewöhnlich zur Erntezeit zu Tausenden aus der Bukowina und den Karpathen herüberkommen, um ihre rüstigen Leistungen zu verwerthen. — Seit zwei Wochen ist der vollendete elektro-magnetische Telegraph zwischen hier und St. Petersburg im Gange. Befehle und Anzeigen von Petersburg gelangen in einigen Minuten hieher; deßgleichen Berichte von hier nach der Newastadt. Privatdepeschen dürfen alles enthalten, nur nichts Politisches. Die Taxe ist mäßig, aber die Benutzung zur Privat-Korrespondenz noch sehr gering. Ueber Granica ist nunmehr Petersburg in Verbindung mit Wien und Triest, mit London, Paris, Frankfurt a. M., Köln, Hannover, Berlin und Kopenhagen getreten; andererseits mit Odessa über Moskau. (Köln. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Das „Journal des Debats" hat Korrespondenzen aus der Ostsee, die Interessantes über die Fahrt des vereinigten Geschwaders, 10 englische Linienschiffe und ebenso viele Dampf-Fregatten oder Korvetten und 8 französische Linienschiffe, nebst 10 leichteren Schiffen stark, von Kronstadt bis Ledsund, wo sie in einer von mehreren Inselchen gebildeten Bucht im Süden der großen Alands-Insel vor Anker liegt, mittheilen. Der Weg dieser imposanten Seemacht scheint äußerst schwierig gewesen zu sein. Die Karten, die den beiden Admiralen zu Gebote stehen, sind über allen Begriff mangelhaft; ganz mit Wäldern bedeckte Inseln stehen gar nicht darauf, woraus man auf die unterseeische Hydrographie, d. h. auf die Darstellung der Felsen, Klippen, Untiefen, die für den Seefahrer noch wichtiger sind, als das hohe Land, schließen kann. Die Fahrt mußte fortwährend mit der Sonde in der Hand gemacht werden und auch die Sonde in Verbindung mit der größten Wachsamkeit vermochte nicht immer, die Gefahren aufzudecken oder zu vermeiden; denn mehr als einmal kam es vor, daß die Wassertiefe zwischen zwei Sondirungen von 20 Faden auf 3 umschlug. Die beiden Flotten zogen sich indessen sehr glücklich aus dieser mühsamen Reise; die Engländer, durch die größere Anzahl ihrer Schraubenschiffe im Vortheil, geriethen weniger oft fest, als die Franzosen; allein auch diese gelangten durch Geschicklichkeit und Eifer, so wie durch den stets mit Herzlichkeit gewährten Beistand der englischen Dampfer auf erwünschte Weise zum Ziel. Die kleineren Schiffe fuhren sofort die engen Kanäle hinauf, die nach Bomarsund, dem einzigen befestigten Punkt dieses Archipels, führen. Die Besatzung von Bomarsund sollte sich nach auf der Flotte erhaltenen Erkundigungen auf nicht mehr als 1500 Mann belaufen. Der Admiral Plumridge blokirte mit zahlreichen Dampfern und den französischen Fregatten „Virginie" und „Andromaque" den nördlichen und nordöstlichen Theil des Archipels, um die Verbindungen mit der finländischen Küste möglichst abzuschneiden. Der Admiral Byam Martin, der dem krank nach England zurückkehrenden Admiral Corry gefolgt ist, kreuzte mit neun englischen Linienschiffen und dem französischen „Austerlitz" vor Sweaborg mit dem Auftrag, die russische Flotte im Zaum zu halten. Diesen Dispositionen gemäß hielt man es auf den verbündeten Flotten für gewiß, daß mit Hilfe des von Calais erwarteten Expeditionskorps ein Unternehmen auf Bomarsund gemacht werden sollte.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" stellt „die Situation" in dem nachfolgenden Artikel dar: „Nicht der Wille der europäischen Machthaber, nicht voraus berechnete politische Kombinationen, sondern das in der jetzigen Krisis waltende Fatum hat es mit sich gebracht, daß das Waffengetöse beinahe auf allen Kriegsschauplätzen in dem Augenblicke verstummt ist, wo ein neuer Versuch zu Unterhandlungen gemacht wird. Nur aus dem fernen Asien schallt, freilich noch nicht offiziell bestätigt, aber doch mit bestimmten, bezeichnenden Details, die Kunde von einem neuen durch die Russen über die Armee des Churschid Pascha erfochtenen glänzenden Siege. General Andronikoff ist wieder der Held dieses neuen Tages, der für die Stellung der türkischen Macht in Asien entscheidend sein soll. Bezeichnend mag es sein, daß die türkische Macht gerade auf ihrem eigentlichen einheimischen Terrain sich so wenig lebensfähig zeigt, während Rußland gerade dort, wo in jeder Hinsicht die größten Hindernisse zu überwinden sind, sich am tüchtigsten bewährt. Welche Folgerungen auch aus diesem Umstande für die Zukunft gezogen werden könnten, auf die jetzige Krisis, oder wenigstens auf die jetzige Phase der Krisis können die Begebenheiten in Asien keinen besondern Einfluß üben. Die künftigen Ergebnisse im Norden wie im Süden, an der Ostsee wie im schwarzen Meere, in der Krim und an der Donau werden die nachhaltigsten sein. Die jetzige anscheinende Ruhe birgt von allen Seiten gemachte neue Vorbereitungen und Anstrengungen. In der Ostsee ist das Landungsheer zu der vereinigten Flotte gestoßen. Die Seeflotten haben sich als unzureichend gezeigt. Das künftige Unternehmen wird also ein kombinirtes sein. Zu gleicher Zeit hat aber, wie verlautet, Rußland Zeit genug gehabt, im Norden so viele Kräfte zu konzentriren, daß es, ungeachtet der neuen drohenden Gefahr eines Landungsversuches, einen Theil derselben entbehren und ihm eine andere südlichere Bestimmung geben kann. Aber im Süden besonders nehmen die gegenseitigen Stellungen der verschiedenen dabei betheiligten Mächte eine großartige, bezeichnende Entfaltung. Zwar ist auf diesem Kriegstheater nichts Neues vorgefallen. Gefechte wie bei Giurgewo, wo Türken und Russen mit gleicher aber nutzloser Tapferkeit kämpften, die ersten nach Berichten aus Konstantinopel 7—8000 Mann eingebüßt, die Russen nach näheren Angaben bis 1300 Todte und Verwundete hatten, sind bedauernswerthe Opfer an Menschenleben. — Weniger auffallend aber entscheidender sind die mit dem Gros der betheiligten Heere vollzogenen Manöver, welche dem Komplement der politischen Negoziationen dienen. Es wird genügen hier anzugeben, daß Silistria, Czernowitz und Kischeneff die drei Punkte sind, die für den Augenblick unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen. — Nach uns zugekommenen Nachrichten soll dieser letztere Punkt als das Centrum der künftigen Operationen der russischen Streitkräfte im südlichen Rußland angesehen werden. — Die Gouverneurs der angrenzenden Gouvernements sollen angewiesen sein, das Möglichste zu thun, um ein schnelles Einführen der Ernten zu erzielen, damit für den Lebensbedarf von 300,000 Mann gesorgt werden kann. Andererseits werden auch imposante Massen auf den anderen bezeichneten Punkten entfaltet. Daß bei solcher Sachlage und wenn die jetzt geführten Unterhandlungen zu keinem Ziele führen, die Krisis durch bloße militärische Demonstrationen und strategische Kombinationen gelöst werde, wäre wohl zu wünschen, aber grenzt, möchten wir sagen, in das Bereich des Unmöglichen. Im Gegentheil steht zu befürchten, daß bei so großen sich entgegenstehenden Massen die Kriegsbegebenheiten auch von nachdrücklicher und entscheidender Natur auf allen Kriegstheatern sein werden. Deßhalb sind wir der Meinung, daß man den glücklichen Zufall, der eine Unterbrechung der Kriegsoperationen mit einem neuen Unterhandlungsversuch zusammenfallen ließ, auch allerseits und auf jede mögliche Art ausbeuten muß, bevor man den neuen entscheidenden Kampf wieder ausbrechen läßt.

Ueber einen am Schlusse des vorstehenden Artikels berührten Punkt, sagt der „österr. Soldatenfr." an einer andern Stelle: Wir erhalten aus Jassy und Odessa die gleichzeitige Nachricht, daß die Civil-Gouverneure der russischen Provinzen Bessarabien, Podolien und Cherson den allerhöchsten Auftrag erhalten haben, dahin zu sorgen, daß die dießjährigen Saaten eiligst eingebracht werden müssen. Diese Maßregel erklärt sich durch die weiters getroffene Verfügung, nach welchen jene drei Provinzen in Kürze eine Armee von 300,000 Mann aufnehmen sollen. Es sind bereits die Anordnungen erlassen worden, um die Konzentrirung aller Armeekorps in dieser Gegend zu bewerkstelligen, wodurch weiters die Verbindung mit der Krim und dem Kaukasus hergestellt wird. Die Krim ist mit ausreichenden Truppen versehen und gegen jede Eventualität gesichert. Das Centrum der Operationslinie der gesammten russischen Armeen ist die Stadt Kischeneff am Pruth.

Weiter theilt das genannte Blatt die folgende Ordre de bataille mit: „Das Hauptquartier der zwei englisch-französischen Feldherren und die Stabs-Station für die Pontusflotte ist in Varna. Das englische Hilfskorps ist, wie schon einmal erwähnt, in den Ortschaften längs der Strasse von Dewno, Parawadu und Schumla aufgestellt. Die französischen Auxiliartruppen halten die Straße von Varna nach Bobbaschi und Aidos (Burgas) besetzt. Diese Aufstellung ist offenbar darauf berechnet, daß den englisch-französischen Truppen der Schutz ihrer Großflotte auch nicht einen Augenblick entzogen bleibe. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Operationsobjekte für diese Streitkraft nicht an der Donau oder in der großen Walachei situirt sind. Der russisch-türkische Krieg hat bereits so großartige Dimensionen angenommen, daß für die Auxiliartruppen ganz andere strategisch wichtige Punkte zum Angriffe und zur Vertheidigung vorgezeichnet sind. Zum **Angriffe**: die Küstenstrecke am Schwarzen Meere von der Sulinamündung bis Odessa und Cherson, dann die Halbinsel Krim mit ihren wichtigen Seestationen, endlich die Festungen Anapa und Noworossiisk, die zwei Schlüssel von Tscherkessien, welche jedenfalls in die Hände der Auxiliartruppen kommen müssen, wenn eine permanente Verbindung mit dem tscherkessischen Häuptling Schamyl hergestellt und unterhalten werden soll. Zur **Vertheidigung**: die von den Russen neuerdings bedrohten Küstenpunkte von Suchum Kale bis Batum, wo die türkischen Streitkräfte neuestens sehr empfindliche Niederlagen erlitten haben. Es wurden zu diesem Behufe am 15. d. fünf Dampffregatten und zwanzig Transportschiffe mit 8000 Mann und 3 ausgerüsteten Batterien am Bord von Varna nach Gunie in die Mündung des Flusses Tschoroksu (unterhalb Batum) entsendet. Gleichzeitig langten daselbst 3000 Nizam-Truppen mit 15 Geschützen von Trapezunt an, um gemeinschaftlich gegen die von Achalzik operirenden Russen vorzurücken. Wir erfahren, daß der in Kars kommandirende Pascha (Guyon) mit 15,000 Mann in Ardagan an dem Flusse Kur die Verbindung mit diesen frischen türkischen Streitkräften, und mit den Trümmern des von den Russen versprengten Korps des Selim Pascha herstellte. Es verlautet aber, obwohl als noch nicht bestätigte Nachricht, daß Fürst Andronikoff diese im Aufmarsche begriffenen Streitkräfte total geschlagen haben soll. Wir müssen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß sich unter den sämmtlichen Stabs- und Oberoffizieren der türkischen kleinasiatischen An-

me eine allgemeine Entrüstung gegen die Anmaßungen Guyons kundgibt. Die türkische Balkanarmee lagert auf den Anhöhen von Schumla auf den Strassen gegen Bulanyk, Seklik und Bular, und zwar in der Stärke von 70,000 Mann. Ein 30,000 Mann starkes Detachement vereinigte sich, wie schon früher nach offiziellen türkischen Quellen berichtet, mit dem kleinwalachischen Korps in Rustschuk, wo es sich jetzt noch vollzählig befindet. Am walachischen Boden in Giurgewo stehen nur 9000 Mann und beobachten eine defensive Haltung. Das russische Observationskorps in Frateschti ist nicht viel stärker. Das Hauptquartier des General Dannenberg befindet sich in Bukarest; die Streitkräfte seines Korps unterhalten mit den Truppen des General Lüders in dem befestigten Lager bei Slobodseja die Verbindung, und da sich das Detachement des General-Lieutenants Liprandi auf dem Marsche gegen die Ufer des Szereth befindet, können wir die Stellung, welche die k russische Operations-Armee in diesem Augenblicke einnimmt, nicht besser versinnlichen als mit der Bezeichnung: daß der Rayon für diese Ordre de bataille zwischen dem 45 und 50° N. B. und dem 25 und 50° O. L. gelegen ist."

Aus **Sebastopol** schreibt man, daß die Flotte den Hafen nicht verlassen, und nur einzelne Escadren kreuzen an der Küste, um des Gegners Bewegungen zu überwachen. Man ist dort gegen einen Angriff vorgesehen. In Nikolajew sind die Admiralitätswerften rastlos beschäftigt, die Seemacht im schwarzen Meere zu vermehren und werden neuerdings 4 Fregatten und mehrere Korvetten gebaut und ausgerüstet. Für eine der ersteren ist die Maschine des „Tiger" bestimmt Ueberhaupt ist seit einiger Zeit eine bedeutende Vermehrung und Vereinigung der Seemacht Rußlands in diesem Meere bemerkt worden. Nicht nur, daß alle Krondampfer, welche bisher zum Passagierdienst verwendet, nunmehr zum Kriegszwecke beigezogen wurden, so wird auch ununterbrochen an neuen Kriegsschiffen gearbeitet.

Einer Mittheilung aus **Odessa** vom 17. Juli zufolge waren bis dahin dort keine irregulären asiatischen Truppen, wie dies in den früheren Kriegen der Fall gewesen, angekommen; jetzt aber sollen mehrere Regimenter Baschkiren und Uralsche Kosaken dahin in Marsch gesetzt worden sein. An der Herausnahme der Dampfmaschine des „Tiger" wird, trotz der kürzlich erfolgten Störung, mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet und steht die Gewinnung derselben in baldiger Aussicht. Das Militär-Gouvernement zahlt für jede abgelieferte Kugel einen Silberrubel. Indessen hält sich das Gerücht: Odessa werde demnächst wieder von den kombinirten Flotten heimgesucht werden.

O.C. Man schreibt der „Oesterr. Korrespdz." aus **Odessa** vom 21. ds.: „Seit einigen Tagen zirkulirt hier ein Gerücht über einen Sieg des Generalen Fürsten Bebutoff über die Türken bei Kars; offizielle Daten sind hierüber nicht bekannt. Am 11. Juli ward die Mannschaft der Strandbatterien allarmirt, indem man ein feindliches Schiff in der Nähe vermuthete. Es zeigte sich indeß, daß es der „Wladimir" war, der mit Depeschen des Fürsten Menschikoff für den Generalgouverneur Annenkoff hier einlief, nachdem derselbe eine größere Rekognoszirungsfahrt im schwarzen Meere bis zu den Donaumündungen unternommen hatte. Vor einigen Tagen hatte der „Elborus" eine Kreuzfahrt bis Batum unternommen und drei türkische Transportschiffe aufgefangen, von denen er zwei in Grund bohrte. — Nachschrift So eben hört man hier eine ziemlich heftige Kanonade in der Richtung von Otschakoff." (Wir haben bereits in unserer gestrigen Zeitung und Beilage in unserer ⊙ Korrespondenz aus Odessa vom 21. Juli Näheres über das Vorbemeldete mitgetheilt. D. R. d. N. M. Z.)

Wien, 29. Juli. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß heute durch einen außerordentlichen Kourier hieher überbrachte detaillirte Depeschen aus Bukarest vom 23. d. Mts. Abends und telegraphische Depeschen vom 26 d. M. mit keiner Silbe eine am 23. d. M. angeblich vorgefallene Schlacht erwähnen. Im Gegentheile geht aus den eingegangenen Nachrichten hervor, daß bis zum 25. d. Mts. Abends die Türken keinen Versuch gemacht hatten, aus Giurgewo hervorzubrechen und die russischen Truppen hiernach kein Gefecht zu bestehen hatten. (Wien. Ztg.)

Zur Erläuterung der Truppenstellungen und Operationen in Betreff der Niederlage, welche die Türken am 16. Juni jenseit des Flusses **Tscholok** an der Grenze von Gurien erlitten, theilt der General-Lieutenant Fürst Andronikoff in Petersburger Zeitungen noch Folgendes mit: „Gegen Ende des Monats Mai wurde der größere Theil des gurischen Detachement nach **Mingrelien** gezogen, um diese Gegend vor dem Ueberfall des Feindes von der Seeseite her zu schützen. In **Gurien** selbst blieben nicht mehr als 5 Bataillone zurück. Der obere türkische Heerführer, Muschir **Selim Pascha**, der durch die Rathschläge des Hassan Pascha von Kobulet angetrieben und durch die Verminderung unserer Streitkräfte in Gurien irre gemacht wurde, rückte mit einem bedeutenden Theil seines Korps aus **Usurgheti** über den Fluß Supsa, in der Absicht, offensiv zu operiren. Von unserer Seite wurden damals zwei Bataillone mit zwei Geschützen nach den nigritischen Höhen unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants Fürsten Eristoff angeordnet." Fürst Andronikoff hielt es für nöthig, diese Bataillone durch die in Mingrelien stationirten Truppen zu verstärken, zuerst durch ein Bataillon mit 2 Feldgeschützen und einem Theil der Miliz, dann aber ließ er nach und nach noch 3½ Bataillone nebst der Artillerie und dem Rest der Miliz über den Fluß Rion setzen. Der Feind, heißt es weiter, der auf die Ueberlegenheit seiner Streitkräfte baute, stürzte sich auf die drei Bataillone, die unter Leitung des Fürsten Eristoff standen; dieser empfing die Angreifenden „in der wahrhaft brillanten Affaire vom 8. Juni" mit dem Bajonnet und nahm ihnen 2 Geschütze und 5 Feldzeichen ab. Die Türken ließen angeblich über 1000 Leichen auf dem Platze: Hassan Pascha wurde getödtet und Lima Pascha aus Egypten verwundet. Vom 12. Juni an begannen darauf die russischen Truppen von zwei Punkten aus nach dem Distrikt Nagomari zu ziehen. Der Marsch wurde sehr aufgehalten durch erneuerte starke Regengüsse, durch die beschwerlichen Uebergänge und durch die dergestalt verschlimmerten Wege, daß die Pferde die Feldgeschütze und die Munitionskarren nicht fortziehen konnten. Die Artillerie mußte mit Händen gezogen werden. Als man sich der Stadt Usurgheti näherte, klärte das Wetter sich auf. Am 14. Juni waren im Bezirk von Nagomari 11½ Bataillone Infanterie, 8 Feld- und 10 Berggeschütze, 4 Sotnien donischer Kosaken, die grusinische freiwillige Landwehr zu Pferde, 5 Sotnien imeretischer Reiterei, 6 Sotnien imeretischer und 6 Kompagnien gurischer Miliz zu Fuß beisammen. Vom 14. zum 15 übernachteten die Truppen acht Werste von Usurgheti, von wo die Türken sich eiligst zurückzogen, über das Flüßchen Tscholock gingen und sich acht Werste von Usurgheti in drei befestigten Lagern aufstellten. Am 15. langten die Russen in Usurgheti an und am 16. rückten sie zum Angriff gegen die Lager der Türken vor. Hier kam es nun zu der schon bekannten blutigen Schlacht, in welcher die Türken nach Angabe des russischen Berichtes 34.000 Mann stark waren, und davon 4000 an Todten und Verwundeten verloren.

Aegypten.

Ueber die Ereignisse in Egypten gibt der „Moniteur" v. 30. Juli folgende Einzelnheiten, die aber Abbas Pascha's Tod wo möglich noch geheimnißvoller erscheinen lassen, als nach dem bisher bekannten. „Die Nachrichten aus **Alexandrien vom 18. bestätigen, daß der Vicekönig in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts. zu Bennah an einem Schlagfluß gestorben ist. Das Ereigniß war so plötzlich, daß seine Aerzte selbst nicht zur rechten Zeit gerufen werden konnten. Der Vicekönig war allein in seine Wohnung zurückgekehrt. Des andern Morgens bei Tagesanbruch fanden ihn die beiden dienstthuenden Mameluken todt auf einem Kanapee. Die Leiche wurde an demselben Tag auf Veranstaltung des während des Morgens aus Alexandrien angekommenen Kiaya-Paschas nach Cairo gebracht und Abbas Pascha ruhte schon bei seinem Vater, als der größte Theil der Bevölkerung seinen Tod noch nicht kannte. Bei der Nachricht von dem Ereigniß ergriff sein Oheim Said Pascha, auf Grund des Fermans von 1841 rechtmäßiger Nachfolger, zu Alexandrien sofort die Leitung der Geschäfte. Alle Behörden ohne Ausnahme stellten sich unter seine Befehle. Einige Stunden nach der Ankunft des Kouriers, der ihm seine Gelangung zur Herrschaft ankündigte, zog der Sohn Mehemet Alis unter dem einstimmigen Jubel der Bevölkerung von Alexandrien und der europäischen Kolonie im Palast seines Vaters zu Ras el Tin als Herr ein. Said Pascha empfing gestern das Consular-Corps.

Das „Journal de l'Empire" veröffentlicht seinerseits einen ihm mitgetheilten Brief aus Alexandrien vom 18. Juli, der Abbas Pascha's Tod in die Nacht vom 13. auf den 14. verlegt und hinzufügt: „Am Donnerstag Abend (also am 13.) hatte man ihn in einem Salon seines Palastes von Bennah allein auf einem Divan hingestreckt gesehen. Zwei Mameluken wachten in einem benachbarten Zimmer. Als der Morgen gekommen war, hatte Abbas keinen Befehl gegeben; das Warte-Zimmer war leer. Die Offiziere, von Unruhe ergriffen, drangen bis zum Vicekönig vor. Sie fanden ihn auf demselben Divan mit in die Höhe gerichteten Beinen, zurückgeschlagenem Kopf, regungs- und leblos. Ein Blutstrom drang aus Mund und Nase hervor. Die die Wache versehenden Mameluken waren verschwunden. Man sagt, sie seien bei Tagesanbruch, auf den Anblick ihres regungslosen, vielleicht aber noch lebenden Herren, von Schrecken ergriffen, zu Pferde nach Cairo zu entflohen, Alles, was sie an Diamanten und werthvollen Gegenständen unter der Hand gefunden hatten, mit fortnehmend. Man sucht diese beiden Menschen. Alles, was mit dem Vicekönig in Zusammenhang stand, war von Bestürzung ergriffen. Seine Offiziere entschlossen sich endlich, den Leichnam nach Cairo zu bringen. Sie setzten ihn in allem seinem Blut in seinen Reisewagen und fuhren ohne äußeres Gepränge nach der Stadt, wo sie ihn ohne Begleitung und Lärm beisetzten. Es war vierzig Stunden her, daß er todt war. Indessen hatte doch einer von Mehemet Alis Söhnen, der Prinz Halim, Nachricht von diesem plötzlichen Tod erhalten. Ohne einen Augenblick zu verlieren, war er nach Alexandrien geeilt, wo Said Pascha, der durch die Verträge bezeichnete Nachfolger, residirte. Er hatte die Fahrt seines Dampfschiffs bis zur Verwegenheit beschleunigt und dennoch langte die Nachricht vor ihm an. Ein von Alfé abgegangener Reiter war dem Dampfer zuvorgekommen. Von dem Kurier mitten in der Nacht aufgeweckt, bringt ein bewährter Freund Said Pascha's, der portugiesische Generalkonsul Vo-polani, die außerordentliche Nachricht in aller Eile nach dem Palast von Gabarit. Said Pascha, so oft von Fallen umstellt, wehrt sich Anfangs, daran zu glauben: Halim trifft ein und bestätigt sie. Die von Cairo aus benachrichtigten Generalkonsuln von Frankreich und Oesterreich eilten ebenfalls herbei. Das Gerücht verbreitet sich in der Stadt und ehe eine Stunde vergeht, begrüßt die europäische Kolonie einstimmig die Gelangung von Mehemet Alis Sohn zur Regierung über Egypten.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Wien**, 31. Juli. 5proz. 83¼; 4½proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1692½. Wechselkurse: Augsburg uso 123¾; London 3 M. 12 6 Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88½.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Wittgenstein, Präsident und Seidlitz, Stadtrath von Köln; Sello, Hofgärtner, Bülow, Maler und Knoblauch, geh. Finanzrath von Berlin; Relly, von Dresden; Möller, Kaufm. von Elberfeld; Sachs, Kfm. von Breslau; Frau Werther, Rittergutsbesitzerin von Moßelwitz; Carlsen, Geistlicher aus Dänemark; Metz, Alt und Schmidt, Privatiers von Frankfurt; Graf Bierrouet, Gutsbesitzer von Paris.

G. Hirsch. HH. Baron v Bismark, von Berlin; Baron v. Varnbühler, von Stuttgart; Baron v. Blittersdorf, Minister von Frankfurt; Moon, Rentier aus England; Weinzierl, Kfm. von Kempten.

H. Maulick. HH. Désiré, Ingenieur von Tirlement; Ussoff, Collegiensekretär von Sct. Petersburg; Hirzel v. Plarrer, Privatier von Zürich; Frln. Dogett, Privatiere von Freiburg; Frln. Marilot, Privatiere von Neufchatel; Hohage, Kaufm. und Mad. Kuchen, Particuliere von Frankfurt; Regenauer, Finanzassessor von Karlsruhe; Suhes, Kfm. von London.

G. Hahn. HH. Nebelsheimer, Kfm. von Cannstadt; Krebs, Schriftmaler von Wien; Kornburger, Gastwirth von Neumarkt.

Bl. Traube. HH. Wisthof, Fabrikant von Düsseldorf; Schallschneider, Tapezierer und Happolt, Hôtelbesitzer von Berlin; Dr. Baliey, von Aarau; Dr. Bertschinger, von Lenzburg; Sonntag, Gewerbsinhaber von Mainz; Holden, Proprietär aus England.

G. Kreuz. HH. Flach, Kaufm. von Kaufbeuren; Bayer, Eisenbahnbeamter von Karlsruhe; Lachner, Kfm. von Meissen; Frau Neresheimer, Privatiere von Meersburg; Freytag, Appell.-Gerichts-Assessor von Aschaffenburg; Bruhns, Lehrer, und v. Grotzheim Pastor von Lübeck; Frau Feyhelm, Kfm.-Gattin von Regensburg.

G. Stern. HH. Berwein, Gutsbesitzer von Steinhöring; Fecht, Kfm. von Donauwörth; Rabenbusch und Kohn, Kaufleute von Nürnberg; Weilbach, Kfm. von Schweinfurt; Feyer und Wiestecker, Kaufleute von Neuötting; Frau Flögel, Direktorsgattin von Salzburg; Mauer und Süßfeld, Kaufleute von Würzburg; Stöckl, Kfm. von Nürnberg; Bornsterf, Kaufm. von Bremen; Schifferer, Posthalter von Miesbach; Hopichler, Werkmeister von Braunau; Trapp, Geometer von Wasserburg; Abel, Tuchmacher von Tristern; Fröhlich, Handelsmann von Lauingen.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Dr. Lüdschäz, von Königsberg; de la Cour, Privatier von Paris; Niederländer, kgl. Stadtgerichts-Assessor von Frauendorf; Graf v. Taufkirchen, von Engelsburg; Müller, Privatier von Köln; Pelzer, Rentier aus Belgien; v Gander, Banquier von Augsburg; Buchaberl, Kfm. von Blaubeuren; Dr. Kreuzberg, von Prag; Frhr. v. Grotte, Rittergutsbesitzer von Jutende (Hannover); Erstrauß, Kfm. von Frankfurt; Stadler, Oekonom von Mittlingen; Knoll, Posthalter von Badenhausen; Sonnenthal, Techniker von Jeßnitz.

Stachusgarten. HH. Antenon, Lehrer von Bern; Loser und Wiegk, Fabrikanten von Coburg; Ebbauer, Kfm., Kalner, Fabrikant, Molsch und Leiner, Brauereibesitzer von Augsburg; Zinappich, Curator von Mittelstetten; v. Königs-Worthausen, Kfm. und Luck, Lieutenant von Stuttgart; Seiler, Rentamtsoberschreiber von Neuburg; Ott, Mühlbes. von Wollingen; Steinhauser, Arzt von Heisterkirch; Eggelet, Arzt von Freiburg; Hasse, Kfm. von Danzig; Wimmer, Pfarrer von Spitz; Welther, Architekt und Rucker, Bauunternehmer von Wiesbaden; Rosse, Bauunternehmer von Zweibrücken; Wolf, kgl. Landrichter von Laufbrunn; Walther und Brauch, Lehrer von Dürkheim; Gebr. Borst, Proprietärs von Straßburg; Dr. Sartorius und Dr. Obermüller, k. Regimentsarzt von Dillingen; Dietrichs, Institutsvorsteher von Como; Weinmann, Kfm. von Pappenheim; Groß, Stadtrath von Oelsnitz.

Augsb. Hof. HH. Schmied, Registrator und Eferlein, Expeditor von Karlsruhe; Wilke, geh. Finanzrath von Dresden; Ealer, Bürgermeister von Worms; Schlumpf, Privatier von Sct. Gallen; Kergut, k. Advokat von Troßberg; v. Gilardi, k. Hauptmann und Gebr. Röll, Fabrikanten von Würzburg; Hefenberger, Kfm. Rorschach; Düffel, Kfm. von Wittmund; Dürnschmitt, k. Kreis- und Stadtger.-Assessor von Aichach; Hartmann, Kaufm. von Erfurt; Baron v. Bibra und Frau Schmidt, Kfm.-Wittwe von Augsburg; Hilpert, Kfm., Frau Rößler, Kfm.-Gattin und Frau Farnbacher, Bierbrauereibesitzers-Gattin von Nürnberg; Kuhn, Fabrikant von Ulm; Ott, Fabrikant von Gmünd; Benz, Kfm. von New-York; Allßn, k. Ldg.-Aktuar von Eichstätt; Dosder, Fabrikant und Höhn, Kfm. von Zürich; Kalcher, Landwirth von Thalwell; Schmied, Privatier von Ratibor; Schmidt, Kanzellist von Ellwangen; Aub u. Model, Kaufleute von Fürth; Berthold, Oekonom von Indersdorf; Dr. Fris und Peisch, geh. Sekretär von Berlin; Forster, Kfm. von Lindau; Riedel, Kfm. von Rheinberg; v. Helder, Hospitalpfleger von Bibrach; Reiching, Schulinspektor von Groß Eislingen; Kreitmayer, k. Advokat von Bamberg; Kentze, Stadtpfarrer von Lauchheim; Denkmeyer, Pfarrer von Hrachlingen; Rummel, Pfarrer von Dürrwalestetten; Faschinger, Pfarrer von Deggingen; Steinle, Kaplan von Neuburg.

5142. (2 a) Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener, in allen Zweigen des rentamtlichen Geschäftsdienstes wohl erfahrner Rentamts-Gehilfe wünscht seine dermalige Stellung zu verändern.

Hierauf reflektirende Herren Amtsvorstände sind gebeten, ihre Offerte in der Redaktion dieses Blattes unter Ziff. L. K. zu hinterlegen.

5139. (2 b) **Bekanntmachung.**

Aufstellung einer Sopran-Sängerin bei der Wallfahrts-Kapelle in Alt-Oetting betreffend.

Bei der Wallfahrts-Kapelle Altötting wird eine Sopran-Sängerin in widerruflicher Weise mit einem monatlichen Bezuge von 18 fl. aufgestellt, und es hat deren Funktions-Antritt sogleich nach erfolgter Aufnahme statt zu finden.

Hierauf Reflektirende haben ihre mit legalen Zeugnissen über Befähigung, sittliches Verhalten und Gesundheitsverhältnisse belegten Gesuche spätestens **bis zum 15. August d. Js.** einzureichen.

Am 29. Juli 1854.

Königl. Kapelldirektion Altötting.

Reitmair, Amtsverweser.

5131. **Bekanntmachung.**

Friedrich Spies, Wittwer von Mühlbach, hat sich freiwillig unter die Kuratel des Ortsnachbars Adam Halbig begeben, ohne dessen Genehmigung er keine lästigen Rechtsgeschäfte eingehen kann.

Dieses wird zu Jedermanns Darnachachtung bekannt gemacht.

Neustadt a/S. am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Welsch, k. Landrichter.

E.-Nr. 5242. Ulfamer.

5109. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Schlossermeisters Joseph Müller von Mering betr.

Auf Antrag der Wittwe des verstorbenen Schlossermeisters Joseph Müller von Mering und der Vormundschaft der hinterlassenen minderjährigen Kinder desselben werden hiemit Alle, welche an denselben und resp. an die Nachlaßmasse eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche **innerhalb 4 Wochen von heute an** um so gewisser dahier anzumelden, als auf die sich später Meldenden keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Am 20 Juli 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

D. l. a.

E.-Nr. 3702. **Zeiller,** l. Assessor.

5126. **Bekanntmachung.**

Entschädigung der Filialkirche Ramsdorf nach Art. 25 Abs. 2 des Ablösungsgesetzes betr.

Die Filialkirche Ramsdorf hat die Entschädigung vom 18- zum 20fachen Betrage für in Bodenzins umgewandelte Zehentrenten per 58 fl. 46 kr. nachgesucht, welche sich auf 117 fl. 32 kr. berechnet und vom 1. Juli 1854 an zu verzinsen ist.

Es werden nun alle Jene, welche auf diese Renten Ansprüche haben, und namentlich die Kultusstiftungen, welche auf den Zehentrenten die Baukonkurrenzpflicht ansprechen, aufgefordert, ihre Ansprüche **inner 4 Wochen** a dato um so mehr geltend zu machen, als außerdem die demnächst hierorts eintreffenden Ablösungs-Schuldbriefe an die Kirchenverwaltung hinausgegeben würden.

Osterhofen, 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen.

E.-N. 5141. **v. Rüdt,** k. Landrichter.

5149. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Nikolaus Deiß, verh. Gütlersbauers von Schellenecken, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat gedenkt mit seiner Gesammtfamilie nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselben sind **inner 14 Tagen** a die inser. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß gegenwärtige Ausschreibung außer obigen Nikolaus Deiß auch noch auf dessen Ehefrau Maria Deiß, deren Kinder Anna Maria und Jakob Deiß, dann dessen Eltern Johann und Magdalena Deiß und endlich auf dessen 4 Geschwisterte Stephan, Anton, Magdalena und Theresia Deiß sich bezieht.

Pfaffenhofen, am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

E.-Nr. 11888. **Lobenhoffer.**

5104. **Bekanntmachung.**

Auf freiwilligen Antrag des Kaufmanns Jakob Steingässer von Miltenberg wird das demselben gehörige, an der Distriktsstraße zwischen Eisenbach und Mömlingen gelegene Mühlanwesen, die Wallauer Mühle genannt, bestehend in

a) einem Wohngebäude,
b) einem neu und massiv von Steinen aufgeführten Mühlgebäude mit 4 Mahlgängen,
c) einer Wagenhalle,
d) einem sehr geräumigen Stallgebäude,
e) einer Scheune nebst angebauten Schweinställen mit
f) ungefähr 34 Tagw. Aeckern und Wiesen,

Montag den 7. August l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

in dem Gemeindehause zu Mömlingen versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen in dem obigen Termine bekannt gegeben werden.

Obernburg, am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

E.-N. 4532. **Fürst,** k. Landrichter.

5120. **Edictalladung.**

Anton Gallo'sche Massagläubiger von Schwäbisch Gmünd gegen Genof. Gallo zu Mailand Ansprüche auf ein Depositum betreffend.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

In der Kiesler Marie Nachingenischen Concurssache wurden der Wittwe Genofeva Gallo zu Mailand, gebornen Döbler aus Gmünd 707 fl. 58 kr. 1½ hl. zuerkannt, welcher Betrag schon seit vielen Jahren deswegen im diesseitigen Depositorium verwaltet wird, weil Gläubiger der Gantmasse des verlebten Ehemanns der Eigenthümerin, Anton Gallo zu Schwäbisch Gmünd hierauf Anspruch machten. Rechtskonsulent Regele von Schwäbisch Gmünd hat bis zum Jahre 1848 diese Gläubiger vertreten, als welche aus den Akten zu entnehmen sind:

1) Spitalmeister Köhler
2) Erdarbeiter Nik. Ott
3) Kaufmann Franz als der von den Erben des Ignatz Maier nach der Theilung von 1808 aufgestellte Kassier.
4) Kaufmann Michael Köhler.

Da die Sache bis zur Abgabe der Duplik von Seite der Wittwe Gallo, jetzt deren Erben gedieben, Rechtskonsulent Regele verstorben und es zweifelhaft ist, ob gedachte Gläubiger den Prozeß bei dessen mehrjährigem Beruhen noch fortgesetzt wissen wollen, so werden diese Anton Gallo'sche Massegläubiger beziehungsweise deren Erben hiemit aufgefordert, sich binnen 30 Tagen um so gewisser anher zu erklären, ob sie den Streit fortgesetzt wissen wollen, als außerdem deren Abstand hievon angenommen, und in der Sache weiter ordnungsgemäß verfahren werden würde.

Unter gleichem Rechtsnachtheil haben die sich allenfalls meldenden Gläubiger sich zur Sache als solche auch genügend zu legitimiren.

Eichstätt, am 18. Juli 1854.

K. Appellations-Gericht von Mittelfranken.

J. A. d. Pr.

Der Director **Reichart**.

E.-N. 7843. März, Cktr.

5124. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbezeichnete Realitäten, als

1) ein Wohnhaus mit Gärtchen und Hofraum ohne Gemeinderecht Pl.-N. 74. H.-N. 34½ freieigen, onerirt mit 3 fl. Grundzins.
Pl.-N. 76½, eine Dezimale Land, worauf ein Schweinstall erbaut, Burghaslacher Pfarrleben, Werth . . . . 900 fl.
2) 1 Tgw. 77 Dez. Acker das Kreuzäcklein Castellter Lehen, Taxe . . . . . 100 fl.
3) 2 Tgw. 53 Dez. Acker und Oedung der Kohlenhofacker zehentfrei Casteller Lehen, Taxe . . . . 100 fl.
4) Ein Keller unter der Fläche Pl.-N. 907 Gemeindelehen, Taxe . . . . . . 25 fl.
5) 5 Tgw. 21 Dez. Acker auf der Ebnet Pl.-N. 1117 zehentfrei Casteller Lehen, Taxe . . . . 400 fl.
6) 2 Tgw. 60 Dez. Acker der Haarbacher Casteller Lehen, Pl.-N. 1587½ab . . 260 fl.
7) 1 Tgw. 2 Dez. Wiese das Gründlein am Haarweg zehentfrei Casteller Lehen, Taxe 300 fl.
8) eine im Jahre 1835 neuerbaute Scheune noch unbesteuert und ohne Pl.-N. Werth 600 fl.

am Montag den 28. August ds. Js.

Morgens von 10—12 Uhr

im Volkamerischen Gasthause in Burghaslach durch eine Gerichtskommission nach Vorschrift des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, und hiezu Besitz- und zahlungsfähige Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Streicher sich bei Vermeidung der Zurückweisung vom Striche sofort im Termine mit legalen Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die Strichbedingungen bei der Versteigerung selbst werden bekannt gegeben werden.

Scheinfeld, am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. **Merz**, k. Landrichter.

E.-N. 11216. Leiohner.

5111. **Bekanntmachung.**

Manz Haller als Bevollmächtigter der ausgewanderten Wittwe Antonia Kingele von Hinterbach hat den gerichtlichen Verkauf des der letzteren gehörigen Anwesens behufs Befriedigung ihrer Gläubiger beantragt. Dieses Anwesen besteht aus dem Hause Nr. 81 in Hirschdorf, mit Nebengebäude und Hofraum 0,08 Dez. Das Wohnhaus ist gemauert, im Innern in Riegel gebaut, und ist mit Platten gedeckt und befindet sich dermal in mittlerem baulichen Zustande; sodann

Pl.-N. 39 a und 40b Wurzgarten mit 0,09 Dez.
Pl.-N. 39 b Grasgarten mit 0,39 Dez.

Diese sämmtlichen Besitzungen sind auf 850 fl. gerichtlich geschätzt.

Zur Versteigerung steht Tagsfahrt auf

Montag den 28. August

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Hirschdorf an und sind Kaufslustige hiezu unter dem Bemerken geladen, daß sich der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98—101 der jüngsten Prozeß-Novelle richte, unbekannte Steigerer sich über ihr Vermögen auszuweisen haben und die Benutzungs- und Belastungsverhältnisse jeden Tag bei Gericht eingesehen werden können.

Kempten, am 28. Juli 1854.

Kgl. Landgericht Kempten.

Der k. Landrichter beurlaubt:

Berchtold, Assessor.

E.-N. 5600/I. coll. Hartmann.

5115. **Ausschreiben.**

Der ledige Andreas Hetterich von Aura wurde am 21. ds. Mts. auf Anerkennung der Vaterschaft zu dem von der ledigen Katharina Schmitt von dort am 9. Juni v. J. gebornen und auf den Namen Margaretha getauften Kindes, auf Zahlung eines wöchentlichen Nahrungsbeitrages von der Geburt bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahre dieses Kindes mit 15 kr., auf den Ersatz der ausgelegten Kindbettkosten mit 6 fl. 15 kr. und auf 50 fl. Ehrenentschädigung belangt.

Zum Sühneversuch und eventuell zur protokollarischschlüssigen Verhandlung der Sache wird daher Tagfahrt auf

Freitag den 25 August l. J.

Vormittags 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu der Abwesende bei Vermeidung des Kostenersatzes geladen wird.

Andreas Hetterich hat zugleich einen Insinuations-Mandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke aufzustellen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an die Gerichtstafel angeheftet werden und dadurch ihm insinuirt gelten.

Euerdorf, 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

E.-N. 5217/II. **Rothmund**, k. Landrichter.

5106. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden folgende, dem Gastwirth Johann Geller von Stockenroth gehörige Immobilien:

das Wohnhaus Nr. 1. auf dem s. g. Grauenbühl mit Stall, Scheune, Schupfe, Recht auf 1½ Klafter weiches Scheitholz und ⅔ Klafter weiche Stöcke aus der Sparnecker Revier, ½ Tagwerk Grasgarten am Hause, ½ Tgw. Feld und ½ Tgw. Wiese, B.-Nr. 300 im Steuerdistrikte Sparneck, geschätzt auf 428 fl.,

am Donnerstag den 24. August

Früh 10 Uhr

im Geller'schen Gasthause zu Stockenroth gerichtlich verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§. 98—101 der Novelle von 1837 erfolgt, die Schätzungsverhandlung in der Gerichtsregistratur eingesehen werden kann, die Verstrichsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Münchberg, den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 8441. Lindner.

5112. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden in Sachen des Georg Leonhard Grabach von Gollachostheim gegen Georg Leonhard Stapf von da wegen Forderung nachbezeichnete Immobilien des Beklagten, in der Steuergemeinde Gollachostheim gelegen, als:

1) das Haus Nr. 16 zu Gollachostheim mit Schweinstall und Hofraum, Wurzgarten, 0 Tgw. 7 Dez. umfassend, Gemeinderecht, zu einem halben Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, hs. N. 43 mit dem gemeindlichen Schafweiderecht zu 1 Stück und ½ Pferchnacht, Taxe 300 fl.
2) 0 Tgw. 03 Dez. Acker beim Steinbruch, Pl.-N. 535 . . . . 5 fl.
3) 0 Tgw. 05 Dez. obern Wasen, Pl.-N. 868 . . . . 20 fl.
4) 0 Tgw. 05 Dez. am untern Wasen, Pl.-Nr. 968 b. . . . . 20 fl.
5) 0 Tgw., 01 Dez. der Erzfleck, Pl.-N. 2078 ½ . . . . 3 fl.
6) 0 Tgw. 09 Dez. am Ochsenwasen, Pl.-N. 2371 . . . . 27 fl.
7) 0 Tgw. 07 Dez. Wiese am untern Wasen, Pl.-N. 968 a. . . . . 6 fl.
8) 0 Tgw. 17 Dez. Wiese am Kuhwasen, Pl.-N. 861 . . . . 60 fl.
9) 0 Tgw. 22 Dez. Theilwiese in den Füchsen, Pl.-N. 1009 . . . . 55 fl.

nachdem sich in dem auf Montag den 3. Juli ds. Js. anberaumten Termine Kaufsliebhaber nicht eingefunden haben, wiederholt am

Montag den 21. August l. Js.

Mittags 1 Uhr

im Bullmer'schen Wirthshause zu Gollachostheim der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden und daß nunmehr der Zuschla nach §. 99 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novembe 1837, vorbehaltlich der Bestimmungen des Hypotheken Gesetzes vom 1. Juni 1822, §. 64 ohne Rücksicht au den Schätzungswerth erfolgen wird.

Uffenheim, 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. **Prann**, k. Landrichter.

E.-N. 11,380. coll. Lang.

5158. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachermeister Johann Wiemann von Breitenbach hat vor, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an denselben aus irgend einem rechtlichen Titel etwas zu fordern hat, muß solches **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anmelden

Ebermannstadt, am 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

E.-N. 6300. **Degen**, kgl. Landrichter.

5118. **Bekanntmachung.**

Bei dem Brande vom 25. April l. Js., durch welchen auch das hiesige Landgerichtsgebäude zerstört ward, ging eine in letzterem aufbewahrt gewesene Schuldurkunde der königl. Bank zu Nürnberg vom 30. September 1848 Cat.-Nr. 19702/5320 à 250 fl. Einstands-Kapital des Gefreiten Ludwig Schloßnagel zu Verluste, ohne daß bestimmt hätte ermittelt werden können, ob der Verlust durch Verbrennen oder Entwendung oder sonst eine Weise herbeigeführt worden ist.

Für den Fall, daß jene Schuldurkunde in Jemandes Händen sich befinden sollte, wird dieser unbekannte Inhaber aufgefordert, dieselbe **binnen 6 Monaten von heute an** vor Gericht hierorts anzuzeigen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würde.

Hammelburg, den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

E.-Nr. 5694. **Moser**, k. Landrichter.

5114. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 10. August l. J.

Vormittags 11 Uhr

werden in loco Treffelstein im dortigen Wirthshause des Kulzer nachstehende Viehstücke öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1) ein schwarzbraunes Pferd, geschätzt auf 95 fl.,
2) sieben Kühe, zusammen gewerthet auf . 225 „
3) sechs einjährige Kälber, zusammen werth 60 „
4) sieben Stück Jungvieh, werth . . . 120 „
5) 22 Stück Schaafe, werth . . . . 150 „

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens ⅔ des Schätzungswerths erreicht.

Am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, königl. Landrichter.

E.-Nr. 6796/I. coll. Billmeier.

5147. **Bekanntmachung.**

Jakob Dentler, lediger Bauerssohn von Steinbach, ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind bis zum **11. August h. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 9934/I. **Attenberger.**

5130. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schneidergeselle Andreas Eichner von Kumerthal beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, und hat sein hierauf bezügliches Gesuch heute zu Protokoll gestellt.

Ansprüche an denselben sind um so gewisser **binnen 14 Tagen a dato** dahier anzumelden, als sie außerdem nicht mehr berücksichtigt, und dem Andreas Eichner die distriktspolizeiliche Bewilligung zur beabsichtigten Auswanderung ertheilt werden würde.

Sulzbach, den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

D. l. a.

E.-Nr. 5594. **v. Burcstorff.**

5140. **Bekanntmachung.**

Von **Montag den 7. August l. Js.** angefangen wird die Landauer-Isarbrücke wegen vorzunehmender größerer Reparaturen an derselben für schwereres Fuhrwerk als mit 50 Zentner Ladung bis auf weitere Kundgabe gesperrt.

Straubing, den 27. Juli 1854.

Königliche Bauinspektion Straubing.

(L. S.) D. l. a.

E.-Nr. 1202. **Rothgangel.**

5143. **Bekanntmachung.**

Die ledige Köblerstochter Agnes Geltner von Gebsattel und der ledige Metzgergeselle Johann Adam Bender von Ohrenbach beabsichtigen nach Amerika auszuwandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

am 5. August l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a/T., am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 4584. **Dittmar.**

5139. **Bekanntmachung.**

Katharina Ramming von Weißmain ist entschlossen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind

am 12. August curr.

dahier zu liquidiren, außerdem auf dieselben bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kulmbach, den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr. 7173. c. Müller.

5134. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Gastwirths Johann Georg Kehles von Bockawied wird hiemit den Konkursgläubigern eröffnet, daß das unterm Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß vom 3. August l. Js an **30 Tage** lang an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet wird.

Ebern, den 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ebern.

E.-Nr. 4468. **Körbitz,** k. Landrichter.

5133. **Bekanntmachung.**

Der Büttnermeister Andreas Röder und dessen Ehefrau Katharina, geborne Schott, mit ihren 3 Kindern Johanna Katharina, Eduard und Christian Röder und die ledige Schuhmacherstochter Kath. Barbara Müller von Hohenberg beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses am

Donnerstag den 10. August curr.

dahier anzumelden.

Selb, den 17. Juli 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Vorstand beurlaubt.

Weber.

E.-Nr. 6136. c. Groß.

5108. **Bekanntmachung.**

In Sachen der k. b. Hypotheken- und Wechselbank München gegen die Michael und Barb. Degler'schen Eheleute wird das beklagtische, in der Steuergemeinde Kronstetten gelegene Anwesen dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und hiezu Tagsfahrt **auf Mittwoch den 6. September 1854 Nachmittags 2 Uhr** im Wirthshause zu Kronstetten anberaumt. Dasselbe besteht:

Schätzungswerth.

200 fl.	1) Aus einem Wohnhaus und Stall unter einem Dache, Pl.-Nr. 2,					
100 „	besonderem Stadel,					
— „	Schupfe und Schweinstall,					
10 „	Backofen,					
20 „	Hofraum und Brunnen, — zusammen 0,37 Dezimalen,					
5 „	zwei Pflanzgärtchen 0,2 Dezimalen;					
	2) Aecker:					
45 fl.	Pl.-Nr. 47	der Schweifacker	1 Tgw.	[illegible] Dez.	6. B. Kl.	
25 „	„ 55	der Spitzacker	0 „	[illegible]	„ 7.	„
30 „	„ 56	Eicheracker	0 „	92	„ 6.	„
18 „	„ 57	das Gränzlackerl	0 „	54	„ 9.	„
50 „	„ 64	der tiefe Acker	1 „	92	„ 6.	„
30 „	„ [illegible]	das Langackerl	1 „	18	„ 6.	„
15 „	„ 74 b	das Pointackerl	0 „	49	„ 7.	„
250 „	„ 74 c	das Pointackerl	7 „	45	„ 11.	„
75 „	„ 75	der Gartenacker	3 „	02	„ 5.	„
	„ 81—84	die drei Heckackerl, und zwar				
18 „		0,78 Dezim. 4. Bon.-Kl.,				
19 „		0,75 „ 6. „				
30 „	„ 87	der Bäumlacker	1 „	47	„ 4.	„
25 „	„ [illegible]	der Rattenspachacker	1 „	05	„ 4.	„
20 „	„ [illegible]	Wackersdorfwegacker	0 „	90	„ 5.	„
15 „	„ 106	das Gsteiner	0 „	80	„ 4.	„
40 „	„ 108	der Langacker	1 „	66	„ 5.	„
22 „	„ 120	der Breitwiesacker	0 „	74	„ 6.	„
10 „	„ 127	das Umrießl	0 „	51	„ 5.	„
8 „	„ 139 b	das Fleckackerl	0 „	22	„ 8.	„
15 „	„ 140	Haselnußstaudenacker	0 „	[illegible]	„ 6.	„
12 „	„ 154	die sechs Bifang	0 „	43	„ 8.	„
16 „	„ 164	das Straßackerl	0 „	61	„ 7.	„
15 „	„ 183	das Straßackerl	0 „	42	„ 7.	„
20 „	„ 190	das Tränkackerl	0 „	82	„ 7.	„
12 „	„ 231	das Brunnackerl	0 „	42	„ 5.	„
36 „	„ 232	der Trabacker	1 „	36	„ 4.	„
10 „	„ 235	kleine Teglhüll	0 „	32	„ 5.	„
12 „	„ 239	hintere Teglhüll	0 „	55	„ 5.	„
15 „	„ 265	die Wolfsgrube	0 „	74	„ 5.	„
25 „	„ 286 a	der Schüblacker	1 „	00	„ 5.	„
		Oedungen:				
5 „	„ 286 b	am Schüblacker	0 „	23	„ 3.	„
5 „	„ 75 b	am Gartenacker	0 „	43	„ 3.	„
		Wiesen:				
225 „	„ 74 e	der Garten und Wiese	1 „	42	„ 20.	„
40 „	„ 139 a	das Fleckl	0 „	46	„ 7.	„
[illegible] „	Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen;					
		Gemeindetheil:				
		Waldung:				
20 fl.	Pl.-Nr. 177	oberes Gemeindeholz	6,67 Dezim.	2. Bon.-Kl.		
5 „	„ 297	der Schüblthell	0,79 „	$1\frac{1}{2}$ „		
10 „	„ 308	Bergtheil	3,09 „	$1\frac{1}{4}$ „		

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Burglengenfeld, den 27. Mai 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

E.-Nr. 8227. **Ried,** königl. Landrichter.

5125. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Philipp Weiß von Neunim nach Nordamerika betreffend.

Der ehemalige Schützenwirth Philipp Weiß von Neunim will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Wer gegen denselben irgend Ansprüche zu erheben gedenkt, hat dieselben am

Donnerstag den 10. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Neunim, den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neu-Ulm.

E.-N. 5148. **Haitinger,** k. Landrichter.

5121. **Bekanntmachung.**

Valentin Schwind, Ziegler dahier, hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben ein Arrangement zu erzielen.

Es werden daher dessen Gläubiger zum Versuche des beabsichtigten Arrangements unter dem Rechtsnachtheile auf

Mittwoch den 16 August d. Js.
Vormittags 8 Uhr

anher vorgeladen, daß, im Falle das Arrangement zu Stande kommt, die ausbleibenden Gläubiger als einwilligend in den Beschluß der Mehrheit erachtet werden sollen.

Aschaffenburg, den 21. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

E.-N. 6279/1235. Schwaab.

5105. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird das reale Schuhmacherrecht der Schuhmachersehleute Andreas und Thekla Sigl von Deggendorf dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und zur Steigerung Tagsfahrt auf

Donnerstag den 31. August l. Js.
Vormittags 9 – 12 Uhr

in der Amtskanzlei hiermit anberaumt.

Der Hinschlag wird nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98–101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgen, und endet die Steigerungstagsfahrt mit dem Glockenschlage 12 Uhr Mittags.

Steigerungslustige werden hiemit zu obiger Tagsfahrt mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige über guten Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5592/3790. **Krieger.**

5141. **Stuttgart.**

Tuchmesse.

Wie schon im Kalender angezeigt ist, so beginnt die Stuttgarter Tuchmesse in gegenwärtigem Jahre **Dienstag den 22. August** und währt drei Tage. Der Verkauf ist nach der seitherigen Ordnung nur im Großen, nicht im Detail zulässig und ausschließlich beschränkt auf wollene Waaren aller Art, als: Tuch, Biber, Casimir, Hosenzeuge, Merinos und Flanelle in Stücken, die mit Spiegel und Batt versehen sind. Den Verkäufern wird empfohlen, wenigstens 14 Tage vor dem Anfang der Messe dem Obermarktmeisteramt ihre Wünsche wegen des Raumes, den sie im Messe-Lokal haben möchten, mit der Angabe der Stücke, welche sie bringen wollen, anzuzeigen. Den 28. Juli 1854.

Gemeinderath.

5090. [2 a]

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. August Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Hauptzollamtsgebäude (rückwärts in der Halle)

mehrere Quantitäten abgewürdigter Geschäftspapiere und 297 Exemplare des Allgemeinen Anzeigers zum beliebigen Gebrauche, dann

einige Zentner Papiere zum Einstampf in einer hiesigen Papiermühle unter amtlicher Controle vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

München, den 30. Juli 1854.

Die Königliche General-Zolladministrations-Materialverwaltung.

5097. [2 a]

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. August werden im hiesigen Hauptzollamts-Gebäude nach beendigter Versteigerung mehrerer Quantitäten abgewürdigter Geschäftspapiere auch 106 Blöcke eingeschmolzenes Blei im Gesammt-Gewichte von 395 $\frac{1}{2}$ Pfund vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

München, am 30. Juli 1854.

Königliches Hauptzollamt München.

Ober-Inspektor verhindert.	**Kramer,** Hauptzollamts-Verwalter.	**Schunck,** Hauptzollamts-Kontroleur.

5113.

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen beabsichtigen theils nach Nordamerika auszuwandern, theils dahin eine Reise zu machen.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Nr. curr.	Namen.	Wohnort.	Ziel der Auswanderung.
1	Die ledige Elisabetha Köstel.	Eschenau.	Nordamerika.
2	Die ledige Margaretha Köstel.	Eschenau.	"
3	Die ledige Seilerstochter Christina Schicht.	Eschenau.	"
4	Die ledige Christina Förtsch.	Uttenreuth.	"
5	Die ledige Elisabetha Bonni.	Uttenreuth.	"
6	Die ledige Dienstmagd Margaretha Flor.	Heroldsberg.	"

Erlangen, den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 10835/12151. **Meinel,** königl. Landrichter. c. Ritter.

4961. [5 c]

Empfehlung und Lokalveränderung.

Heinrich Wültner, Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung billigster Preise, u[nd] garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Zugleich macht derselbe hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Laden im **Büchelbräuhause in d[er] Schwabinger-straße** verlassen und dagegen das **Zimmer oberhalb dieses Ladens** (Eingang neben de[m] Laden) bezogen habe. Nur durch besonders solide Waare und äußerst billige Preise wird sich derselbe in diese[m] neuen Lokale zu empfehlen suchen.

4924. [8 b] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börse[n]-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigte[n] Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

3674.[i] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 2. August

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Franz Xaver Geiger zu Amberg wegen zurückgelegten 70 Lebensjahren nach §. 22. Lit. C der Beilage IX zur Verfassungs-Urkunde unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen treuen und eifrigen Diensten auf sein alleruntertänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und zum Rathe an dem Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg den Assessor des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Joseph Wernig, auf seine alleruntertänigste Bitte, zu befördern, die hiedurch in Erledigung kommende Assessorsstelle aber unbesetzt zu lassen.

Die feierliche Enthüllung von Westenrieders Standbild.

** München, 1. August. Ein schönes, recht eigentlich bayerisches, durch die Allerhöchstpersönliche Gegenwart und Theilnahme Sr. Maj. des Königs verherrlichtes Fest ist an uns vorübergegangen. Das Standbild Westenrieders, des großen bayerischen Geschichtschreibers, steht jetzt, allen Blicken enthüllt, vor uns da in der ganzen sprechenden Wahrheit und technischen Vollendung, welche Talent und Kunst im schönen Vereine dem Bilde zu geben vermochten, eine neue Zierde der bayerischen Haupt- und Residenzstadt, die dem unsterblichen Manne das Leben gab, und zur Ehre des gesammten bayerischen Vaterlandes.

Um 10 Uhr Vormittags hatten ein Grenadier- und ein Füsilierbataillon der Landwehr unserer Hauptstadt unter dem Kommando des Herrn Oberstlieutenant Riederer mit Fahnen und Musik um den Promenadeplatz, wo das Denkmal seinen Platz erhalten hat, ein Viereck gebildet. Unmittelbar vor dem Sockel des noch verhüllten Standbildes standen 24 Paar Knaben und 24 Paar Mädchen mit Lorbeer- und Blumenkränzen in den Händen. Nach 10³/₄ Uhr traf, nach der Festsetzung der k. Akademie der Wissenschaften, der Festzug in der im Programme festgestellten Ordnung durch die weite Gasse sich bewegend, auf dem Platze ein.

Diesen Festzug bildeten 1) die Deputationen der kgl. Gymnasien und lateinischen Schulen, so wie der polytechnischen und Gewerbschule; 2) eine Deputation der Studirenden der philosophischen Fakultät der Universität; 3) eine Deputation der Alumnen des Georgianums; 4) eine Deputation des Priesterhauses von St. Johann; 5) eine Deputation des Domkapitels; 6) eine Deputation der Herren Professoren der k. Universität; 7) eine Deputation des historischen Vereins für Oberbayern; 8) eine Deputation der k. Akademie der Wissenschaften; 9) die beiden Bildner des Monuments, Herr Professor Max Widnmann und Herr Erzgießerei-Inspektor Ferdinand v. Miller; 10) das Comite für Errichtung des Monumentes, an seiner Spitze der k. Staatsminister des Innern Hr. Graf von Reigersberg Exc., als Vorstand desselben; 11) der Stadtmagistrat an seiner Spitze der II. Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf, und 12) die Herren Beamten, so wie die Herren Offiziere der Linie und der Landwehr, welche sich dem Zuge anschließen wollten.

An der Spitze der Herren der letztgenannten Kategorie befanden sich JJ. EE. der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Hr. von der Pfordten, und der k. Kriegsminister Hr. General v. Lüder, und in Vertretung des in Urlaub von hier abwesenden Hrn. Staatsministers des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der k. Staatsrath Frhr. v. Strauß.

Auf dem Festplatze hatten sich schon vorher in großer Zahl die geladenen Herren vom Militär und Civil, darunter der Herr Stadtkommandant Generalmajor Frhr. v. Harold an der Spitze zahlreicher Offiziere aller Grade von der Linie und der Landwehr, eine Deputation der k. Regierung von Oberbayern, an ihrer Spitze der k. Regierungsdirektor Hr. v. Kobell, und viele andere, dann die gleichfalls besonders eingeladenen Ausstellungs- und Beurtheilungskommissäre der auswärtigen deutschen Staaten für die allgemeine deutsche Industrieausstellung versammelt.

Kurz darauf kamen zur allgemeinen freudigsten Ueberraschung Se. Maj. der König Max selbst, nur von Allerhöchstihrem Flügeladjutanten Hrn. Hauptmann Loraug begleitet, angefahren und wurden sogleich mit tausendstimmigen begeisterten Lebehochrufen begrüßt.

Nachdem Seine Majestät der König in Mitte des von der glänzenden Versammlung um das Monument her gebildeten weiten Halbkreises, unmittelbar hinter Sr. Majestät die HH. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern und des Kriegs Platz genommen hatten, gab auf erholten allerhöchsten Befehl der Hr. Staatsminister des Innern das Zeichen zum Beginne der Feier. Ein rückwärts auf einer Estrade aufgestelltes Sängerkorps sang nun das eigens für die Feier gedichtete Festlied, gedichtet von unserm vaterländischen Dichter Hrn. Dr. Friedrich Beck, k. Gymnasialprofessor dahier, und in Musik gesetzt vom Domkapellmeister Hrn. Ignaz Köhler. Alle Herzen waren in diesem erhebenden Momente tief ergriffen. Se. Majestät der König geruhten wiederholt aufs Schmeichelhafteste über die treffliche Dichtung sich auszusprechen. (Wir werden dieses in Form und Inhalt gleich schöne Gedicht morgen nachtragen.)

Unmittelbar darauf fiel die Hülle des Standbildes, und in ihrem ganzen — und doch mit Freundlichkeit gepaarten — Ernste traten die geistvollen Züge des großen bayerischen Geschichtschreibers, nach dem übereinstimmenden Ausspruch Aller, die ihn noch im Leben gekannt, zum Sprechen ähnlich, aus dem blinkenden Erze den überraschten Blicken entgegen. Se. Maj. der König geruhten wiederholt Allerhöchstihren Beifall zu der in jeder Beziehung so gelungenen Ausführung des Werkes zu erkennen zu geben.

Nachdem dann die letzte Strophe des Festliedes von dem Sängerchor vorgetragen war, ergriff der kgl. Staatsminister des Innern Hr. Graf von Reigersberg, als Präsident des Comite's für Errichtung des Denkmals, das Wort und sprach mit kräftiger, weithin vernehmbarer Stimme:

„Wir sehen nunmehr — von Meisterhand gebildet — den Mann vor uns, dessen segenreiches Wirken bei Beginn dieser Feier so trefflich geschildert worden.

„In würdigster Weise hat die oberste Vertreterin der Wissenschaft heute wiederholt verkündet, wie Lorenz v. Westenrieder, von den reinsten, edelsten Gefühlen beseelt, die Wissenschaft bereichert und als Gemeingut geboren, wie er — ein muthiger und feuriger Vorkämpfer für die freie Entwicklung des geistigen Lebens — auf christlicher Grundlage die Bildung gefördert und die Erziehung veredelt, wie er insbesondere der Geschichte seine reichen Kräfte widmend, sie treu und lebendig lehrend, Bayern verherrlicht und die bewährte Vaterlandsliebe des bayerischen Volkes, dessen unerschütterliche Treue an das ihm von Gott gegebene Herrscherhaus verkündet und gekräftigt hat.

„Wenn schon diese Anerkennung, gleich den vielen vom In- und Auslande dem Lorenz v. Westenrieder erwiesenen Auszeichnungen, jedes bayerische Herz mit Freude und Stolz erfüllen, so muß vor Allem der heutige Tag als ein erhabenes Nationalfest — begrüßt werden, denn heute beurkundet Bayern, daß es einen seiner edelsten geistigen Leiter erfaßt und dessen Lehren in sich aufgenommen hat, heute beweist das bayerische Volk in würdiger Weise, daß es seine großen Männer zu ehren, daß es die Pflichten der Dankbarkeit zu erfüllen gewohnt ist.

„Als einige wackere Patrioten die Idee anregten, den vor 25 Jahren verstorbenen Lorenz v. Westenrieder durch ein Denkmal zu ehren, und das hierauf gebildete Comité im April v. J. einen Aufruf an das bayerische Volk erließ, durch patriotische Gaben dieses Denkmal zu gründen, da fand der Name Westenrieder begeisterten Wiederhall und mit Jubel ward das Unternehmen begrüßt in allen Schichten des Volkes, in Städten wie auf dem Lande, in Palästen wie in Hütten.

„Wie von dem Throne, auf dem für Bayerns Ehre und Glanz das wärmste Herz schlägt, die königlichen Gaben, so flossen von allen Ständen, von Reichen und Armen zahlreiche Beiträge, deren edle Quellen, die innigste Vaterlandsliebe, die Dankbarkeit und die hohe Verehrung für den großen Mitbürger, durch viele, warme Ergüsse sich kundgaben.

„Schon in wenigen Monaten waren nicht nur die sämmtlichen Kosten dieses Denkmals, sondern auch ein namhafter Ueberschuß geboten, den das Comité, im Geiste der Geber handelnd, mit königlicher Genehmigung zu einer Stiftung für das Studium der Geschichte bestimmte, da hierin Westenrieder die schönsten Lorbeeren gesammelt und sein Vaterland zumeist sich zum Dank verpflichtet hat.

„Was in solch erhebender Weise Bayerns Fürst und Volk geschaffen, habe ich — als Vorstand des Comité — nunmehr der Haupt- und Residenzstadt als bleibendes Eigenthum zu übergeben.

„Der Stadt, in der Westenrieder das Licht der Welt erblickt und die fruchtbarste, segenreichste Thätigkeit bis an sein Lebensende entwickelt hat, ihr übergibt das bayerische Volk sein Liebeswerk um so vertrauensvoller, als sie schon bei Lebzeiten Westenrieders dessen Verdienste zu würdigen wußte, und in der hochherzigsten Weise zu diesem Nationaldenkmale beitrug.

„Möge sie, wie zu allen Zeiten und bei allen Anlässen, so auch in Erhaltung dieses Monuments und der beigefügten Stiftung ihre patriotischen Gesinnungen bewahren, dann wird dieses eherne Denkmal stets mehr als eine künstlerische Zierde bleiben und den kommenden Geschlechtern bewähren, daß unsere Zeit auch höheren als materiellen Interessen gehuldigt, und daß die Vaterlandsliebe nicht blos dem Ehrgeize und Eigennutze zur Phrase gedient hat, dann wird die patriotische Stiftung auch künftig Männer heranbilden, die gleich unserm gefeierten Westenrieder ihren Mitbürgern einprägen, daß sie eingedenk ihrer Ahnen — stolz auf ihren Namen und treu ihrem Fürsten verbleiben.

„Im Namen des bayerischen Volkes, im Namen seines edelsten Königs, der heute in Mitte seines Volkes erschienen ist, um seine Freude, wie stets sein Leid, mit ihm zu theilen, übergebe ich die Urkunde den Vertretern der Stadt."

Se. Exc. der Hr. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, trat nun zu dem vor dem Monumente selbst stehenden, mit purpurrothem goldverbrämten Sammtteppich bedeckten Tisch, auf welchem auf einer Silberplatte in himmelblauen Sammt-Einband gefaßt, die Schankungs-Urkunde lag, ergriff dieselbe und überreichte sie dem ersten Vertreter der Hauptstadt, Hrn. II. Bürgermeister Dr. v. Steinsdorff, welcher dieselbe mit den folgenden Worten entgegennahm:

„Ew. Excellenz! Dankbar nehme ich die Urkunde in Empfang, wodurch das eben enthüllte Standbild in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergeht und ein Stipendium gestiftet wird, bestimmt für einen an einer bayerischen Universität dem Studium der allgemeinen Wissenschaften und dem der allgemeinen und der Vaterlandsgeschichte mit Erfolg sich widmenden Bayer.

Ich wiederhole hier öffentlich die bereits urkundlich gegebene Erklärung, daß die Stadtgemeinde dieses Monument der Nachwelt erhalten und die „von Westenrieder'sche Stipendien-Stiftung" im Sinne der Stiftungs-Urkunde gewissenhaft verwalten werde.

So ist denn München neuerdings durch ein Denkmal geschmückt, das Zeugniß giebt von dem wissenschaftlichen und für die Volksbildung einflußreichen Wirken eines Mannes, den wir mit Stolz einen Bayer und einen Münchener nennen, — welches Zeugniß giebt, daß die Tugend der Dankbarkeit und der Anerkennung wahrer Verdienste auf Bayerns Thron und im bayerischen Volke geübt werde, — und das nicht minder Zeugniß giebt von der Kunstgewandtheit derjenigen Männer, welche dieses Standbild erdacht und zur Vollendung gebracht haben.

Ich werde nicht auf die Lebensthätigkeit unseres Lorenz von Westenrieder zurückkommen; es haben hochbegabte und kompetente Redner bereits in der akademischen Festversammlung darüber gesprochen. Aber wie ein Volk und Land nur dann als ein selbstständiges geachtet werden kann, wenn es eine Specialgeschichte für sich hat, so weckt und pflegt der volksthümliche Geschichtsschreiber die Vaterlandsliebe, die Liebe und Treue gegen die Fürsten, und das Bewußtsein und das Selbstvertrauen des Volkes. Schon um dieser Verdienste willen bleibt das Andenken an Lorenz von Westenrieder ein gesegnetes in Bayern.

Er, der, wie ein akademischer Festredner erwähnt hat, von sich selber zu sagen pflegte, „daß das einzige Glück, der Stolz und die Beseligung „seines Lebens darin bestehe, sich des lohnenden Andenkens seiner Landsleute „würdig zu erhalten," — möge Er heute von den Sternen niederschauen und erkennen, ob die Erinnerung an Ihn noch lebendig, ob sie für Ihn und uns eine lohnende sei!

Gestatten sonach Euere Königliche Majestät auch ein Wort des Dankes für alle diejenigen, welche es angeregt und nach Euer Majestät Königlichem Willen durchgeführt haben, dieser Erinnerung Ausdruck zu geben, einen Ausdruck durch das Standbild, dem Volke wahrnehmbar, einen Ausdruck durch die Stipendienstiftung, welche begabte Jünglinge die Wege Westenrieders führen soll. Möge dieses Saamenkorn auf fruchtbaren Boden fallen! Vor Allen und zunächst gebührt jedoch der Dank aller Bayern Euer Königlichen Majestät, indem Allerhöchst Sie in Ihrem erfolggekrönten Streben die Wissenschaft und die Kunst auf das Leben Ihres Volkes und die Gewerbe überzutragen, auch hier dem Manne der Wissenschaft, dem Lehrer und Bildner Ihres Volkes, dem in Bayerns Palästen und Hütten gekannten und geschätzten Geschichtsschreiber dieses Denkmal zu setzen, nicht nur allerhuldvollst genehmiget, sondern auch königlich gefördert haben.

Genehmigen Euere Königliche Majestät, daß ich in diesem Gefühle des Dankes, im Sinne aller Bayern und gewiß unter Theilnahme der vielen anwesenden deutschen Gäste aus voller Brust rufe:

Hoch lebe Bayerns König, Maximilian II.!"

Dieses Hoch fand von der ganzen Versammlung einen donnernden, dreifachen Wiederhall. Aber tiefe Stille stellte sich her, als nun der geliebte Landesvater, Seine Majestät der König Allerhöchstselbst die folgenden, alle Herzen tief ergreifenden, wahrhaft Königlichen Worte sprach:

„Mit Freude bin Ich gekommen der heutigen Feier beizuwohnen, sie gilt einem unserer ersten Geschichtsschreiber, einem geborenen Münchener, dessen Werke Ich von Jugend auf hochhielt. Mögen das jetzige Geschlecht und die kommenden Geschlechter aus denselben Belehrung und Begeisterung schöpfen! Ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe!

„Hoch lebe Westenrieder und alle Meine braven Bayern!"

Man muß die so zu sagen elektrische Wirkung, welche diese Worte des geliebten Monarchen auf die ganze Versammlung hervorbrachten, gesehen haben: schildern können wir sie nicht; aber das können wir sagen, daß alle Herzen aufs tiefste ergriffen waren, und in vielen Augen Thränen erglänzten. Die allgemeine Begeisterung hatte damit ihren Höhepunkt erreicht, und fand in den lebhaftesten Hochrufen ihren Ausdruck.

Die Festfeier schloß mit der von der Musik angestimmten Nationalhymne.

Seine Majestät geruhten nun noch an zahlreiche Anwesende huldvollst das Wort zu richten, und den beiden Bildnern des Monuments, Hrn. Professor Max Widnmann und Hrn. Ferdinand v. Miller, Inspektor der k. Erzgießerei, dann dem Dichter des Festliedes Hrn. Professor Dr. Friedrich Beck, und dem Compositeur Hrn. Domkapellmeister Köhler, AllerhöchstIhre besondere Zufriedenheit in den schmeichelhaftesten Ausdrücken auszusprechen.

Ueberhaupt hatte sich die ganze Feier, wie sie durch das Erscheinen Seiner Majestät des Königs ihre schönste Verherrlichung fand, sich auch des Allerhöchsten Beifalls für die sinnige Anordnung und Ausführung zu erfreuen, welchen Seine Majestät auch wiederholt und noch ganz besonders dem Hrn. Staatsminister des Innern als Präsidenten des Comités, und den einzelnen Mitgliedern desselben, namentlich auch dem um die Sache vielverdienten Hrn. Kaufmann Schneider, aussprachen.

Bei der Abfahrt wurden Seine Majestät abermals mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Unsre außerbayerischen deutschen Landsleute aber, welche der Feier beigewohnt, mögen aus dem, was sie dabei gesehen und gehört, sich überzeugt haben, wie innig und unzertrennlich die Bande der Liebe sind, welche in Bayern König und Volk umschlingen.

Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen

auf dem

Königl. Hof- und National-Theater zu München.

–rs– **München**, 1. August. Für die elfte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung, welche Sonntag den 30. Juli stattfand, war eine Wiederholung von Schiller's Trauerspiel „Kabale und Liebe," und für die zwölfte und letzte Gesammt-Gastspiel-Vorstellung ebenfalls eine Wiederholung, nemlich die von Göthe's „Faust," gewählt worden. Die Intendanz hat an diesen Wiederholungen wohl gethan. Die erste Aufführung des Trauerspiels „Kabale und Liebe" war, wie wir auch sofort ausgesprochen, einzig in ihrer Art, und das Publikum konnte darum hier, wie bei dem Lustspiele „Minna von Barnhelm," für eine Wiederholung nur dankbar sein. Was die Wiederholung des Faust betrifft, so wird man dieselbe, auch wenn man das Herrliche in den einzelnen Leistungen der darstellenden Künstler nicht mit in Anschlag bringen wollte, schon darum am Platze finden müssen, weil das Ereigniß des Gesammt-Gastspiels keinen würdigern Abschluß erhalten konnte, als durch die kolossalste aller dramatischen Dichtungen. Die Besetzung war in beiden Stücken dieselbe, wie bei der ersten Vorstellung derselben im Gesammt-Gastspiele. Wir brauchen deshalb auf das, was jedesmal im Einzelnen wie im Ganzen geleistet wurde, jetzt nicht mehr speziell einzugehen; wir konstatiren deshalb nur mit wenigen Worten, daß jede einzelne Leistung sowohl, wie das Ganze, jedesmal wieder vorzüglich, und der Beifall, oder vielmehr der Beifallssturm des überfüllten Hauses jedesmal wieder permanent war von Anfang bis zu Ende. Nur schien es uns, daß die Bewunderung über die Vortrefflichkeit der einzelnen Leistungen gestern Abend nicht das Einzige gewesen, was den Zuschauer innerlich bewegte; es schien uns, als ob die Bewunderung vermischt gewesen wäre mit einem Gefühle der Wehmuth darüber, daß das, was man sah, das Letzte sein sollte von dem, was das Gesammt-Gastspiel uns bieten würde. Und ist das zu verwundern? Es müßte im Gesammt-Gastspiele nicht geleistet worden sein, was geleistet worden ist, wenn diese Wehmuth sich der Zuschauer nicht hätte bemächtigen sollen. Als der Vorhang gefallen war, da machten sich diese vermischten Gefühle von Bewunderung, Dankbarkeit und Wehmuth mächtig Luft in einem dreimaligen Hervorrufe der Träger der Hauptpartien: des Hrn. Döring: Mephisto, des Hrn. Hendrichs: Faust, und der Frl. Seebach: Gretchen. Mitten in dem Beifallssturme, der bei ihrem Erscheinen erscholl, flogen Blumensträuße auf die Bühne, die die Herren Döring und Hendrichs aufhoben und Frl. Seebach überreichten. Wie haben wir diese Blumen in den Händen der Frl. Seebach so gerne gesehen! Dem Verdienste seine Kronen — das war die Bedeutung dieser Blumen.

Das Gesammt-Gastspiel ist also zu Ende. Zu Ende? Wir wissen es, und doch möchten wir — wie bei jedem andern Lieben, was dahin ist — in dem ersten Augenblicke des Verlustes es noch nicht glauben. Aber was hilft es? Es ist zu Ende, wenn wir uns auch mit dem Gedanken daran nicht befreunden können. Es ist zu Ende, und uns ist gleichsam, als ob wir ein gewaltiges, prächtiges Feuerwerk angeschaut hätten, dessen Schluß eine mächtige Rakete bildete. Wir sahen sie hoch aufsteigen in die Luft, majestätisch leuchten, ihren Gehalt in einen strahlenden Feuerregen ausströmen, und dann plötzlich erlöschen, — und nun stehen wir da, geblendet von dem vielen und zauberhaften Lichte, und in dem Gefühle des Staunens haben wir den Blick noch immer in die dunkle Luft gerichtet, wo der feurige Glanz erloschen.

Mit diesem Zuge des Gefühls, den wir nicht bemeistern können, wollen wir keine Klage verbinden. Denn wie wir es auch bedauern müssen, daß das Gesammt-Gastspiel schon zu Ende ist, so wäre es doch unvernünftig, über das Aufhören einer Sache zu klagen, von der wir im voraus gewußt, daß sie nur vorübergehend und überhaupt nur für kurze Zeit da sein könne, und bei dem Gesammt-Gastspiele wäre die Klage nur um so weniger am Orte, als das Wichtigste doch immer die nun hinter uns liegende abgeschlossene Thatsache ist und bleibt. Freuen wir uns dieser Thatsache, freuen wir uns, daß das Gesammt-Gastspiel überhaupt gewesen. Und nur gewesen? Wie eine gute That fortwuchert im Guten und immer neuen Segen erzeugt, also ist auch eine gute, große That in der Kunst heilsam befruchtend und groß in ihren Folgen für lange, lange Zeit. Das Bewußtsein hievon kann uns trösten über das äußere Aufhören dessen, was wir so gerne festgehalten hätten. Und was ist die Bedeutung davon, daß das Gesammt-Gastspiel überhaupt gewesen? Die Antwort darauf ist: die deutsche Bühne, die nationale deutsche Bühne hat eine schöne große Zukunft. Wir lieben es nicht, uns in Hyperbeln zu ergehen. Wir würden von der Zukunft der nationalen deutschen Bühne nicht mit so großer Zuversicht reden, wenn diese unsere Zuversicht sich auf nichts anderes gründete, als auf die Erscheinung des Gesammt-Gastspiels allein. Drei Dinge begründen das nationale Leben eines Volkes: Einigkeit in politischer Beziehung, Einigkeit in handelspolitischer Beziehung und Einigkeit in der Kunst. Wo Eines von diesen Dreien sich allein, ohne die beiden Andern zeigt, da ist die Erscheinung keine mit Notwendigkeit aus der Zeit und dem nationalen Leben hervorgegangene, sie ist eine erkünstelte. Der Prüfstein für den Gehalt einer dieser Erscheinungen ist das gleichzeitige Sein oder Nichtsein auch der beiden anderen Erscheinungen. Und das Gesammt-Gastspiel ist — Gott sei Dank! — keine vereinzelte Erscheinung von den drei Hauptzweigen des nationalen Lebens, die wir vorhin aufgestellt haben. Die politische Einigkeit Deutschlands ist in den letzten Tagen aufs Neue feierlich besiegelt worden, für die immer weiter gehende Einigkeit des Vaterlandes auf dem Felde des Handels und der Gewerbe zeugt draußen der Glaspalast, für die

Thätigkeit auf dem Felde der Kunst zeugt das Gesammt-Gastspiel. Wir räumen gerne ein, daß in letzterer Beziehung erst der Anfang gemacht worden; wie aber soll sich etwas entwickeln, wenn ihm kein Anfang gegeben wird? Auf den Anfang, auf das gute Fundament kommts eben an. Die nationale deutsche Bühne hat eine schöne, große Zukunft — wir sprechen es nochmals mit Zuversicht aus, und wer will uns sagen, daß diese unsere Zuversicht nicht einen gewaltigen, sichern Grund habe?

Und wie wir diese Zuversicht aus dem Allgemeinen schöpfen, so schöpfen wir sie auch aus dem Besondern. Kein Großes ist möglich, wenn die Theile nicht das Ganze im Auge haben, und da, wo es nöthig ist, nicht gerne ein Opfer bringen, und dem Ganzen sich unterordnen. Mit tausend Freuden haben wir auch das in dieser Beziehung Erhebende bei der Erscheinung des Gesammt-Gastspieles bemerkt. Die ersten Bühnenkräfte, welche in unserer Hauptstadt vereinigt waren, haben es aus Liebe für die Sache, für das große Ganze nicht verschmäht, da, wo es nöthig war, selbst die sonst untergeordnetsten Rollen zu übernehmen. Wir geben darum auch Keinem ausschließlich den Kranz; der Kranz gebührt Allen. Größer mag der eine als der andere sein; an Liebe zur Sache, an innerer Lust und Opferwilligkeit für das große Ganze hat keiner den andern übertroffen.

Das Gleiche gilt von den Mitgliedern unserer Hofbühne. Wie sie in künstlerischer Beziehung den fremden Gästen würdig zur Seite gestanden, so sind sie auch an innerer Hingebung an das Ganze hinter denselben nicht zurückgeblieben. Sie haben Alle, die Fortgehenden wie die Bleibenden, ein lohnendes, erhebendes Bewußtsein, auf das sie stolz sein dürfen.

Schließlich unsern innigsten Dank der Intendanz für die unvergeßlichen Genüsse, die sie uns bereitet, und unsere unumwundene Anerkennung ihres grossen Verdienstes, welches sie sich durch das Insliebenrufen der Gesammt-Gastspiels nicht nur für unsere, sondern für die deutsche Bühne überhaupt erworben. Zwar lag die Erscheinung des Gesammt-Gastspiels, wie wir vorhin gezeigt haben, mit einer gewissen Nothwendigkeit in den gegenwärtigen Verhältnissen des deutschen nationalen Lebens; aber um den Funken zu wecken, der im Steine schlummert, dazu bedarf es eines Stahls, und um den Funken zu einer hellen erwärmenden Flamme aufzufachen, dazu bedarf es noch eines andern. Dazu bedarf es der Ausdauer, der Nichtachtung aller Mühen, der muthigen Ueberwindung aller Klippen, die dem Schönen und Großen überall, wenn es, als bisher einzig in seiner Weise, zum Durchbruch und zur Geltung kommen will, sich entgegenstellen — dazu bedarf es, mit einem Worte, jener ganzen innern Festigkeit und persönlichen Opferwilligkeit, die keine Grenzen kennt, so lange das vorgesteckte Ziel noch nicht erreicht ist. Jetzt ist es erreicht, und hierin, in diesem Kapitel der künftigen Kunstgeschichte über unsere Zeit, möge die Intendanz ihre Belohnung finden.

Deutschland.

K. Sachsen. — Dresden, 29. Juli. Bei Abschluß des Staatsvertrags dd. Gotha, 15. Juli 1851, die Uebernahme von Auszuweisenden betreffend, war verabredet worden, nach Verlauf eines dreijährigen Zeitraums unter Berücksichtigung der inzwischen gemachten Erfahrungen eine Revision des Vertrags auf dem Wege mündlicher Berathung durch Kommissarien der betheiligten Regierungen stattfinden zu lassen. Diese Verabredung ist in diesen Tagen zum Vollzug gediehen und zwar auf einer, infolge der von der königlich preußischen Regierung deshalb ergangenen Einladung, in Eisenach am 18. d. u. ff. Tagen abgehaltenen Konferenz, bei welcher, nachdem der ursprünglich nur zwischen 16 Regierungen abgeschlossene Vertrag vom 15. Juli 1851 sich inmittelst des Beitritts der Mehrzahl der übrigen Bundesregierungen zu erfreuen gehabt hatte, 28 deutsche Bundesstaaten*) durch Bevollmächtigte (Sachsen durch den Direktor im Ministerium des Innern, Geh. Rath Kohlschütter) vertreten waren. Das in ein Schlußprotokoll vom 25. Juli zusammengefaßte Endresultat der unter diesen gepflogenen achttägigen Berathung liegt dermalen den betreffenden Regierungen zur Prüfung und Genehmigung vor und ist daher noch nicht zur Veröffentlichung geeignet. Dasselbe kann jedoch schon jetzt insofern als entsprechend und erwünscht bezeichnet werden, als die, in der Erfahrung bewährten, Grundprinzipien des Vertrags unberührt geblieben sind und durch den gegenseitigen Austausch der Ansichten die Ueberzeugung sich befestigt hat, daß der letztere in seinen materiellen Bestimmungen eine, wenn auch in einzelnen Beziehungen noch der Entwickelung und weitern Durchbildung fähige, doch in der Hauptsache genügende und vollkommen geeignete Grundlage für eine, ganz Deutschland umfassende Regulirung der Heimatsverhältnisse von Staat zu Staat darbiete. (Dresd. J.)

Großbritannien.

Aus dem englischen Lager bei Devno liegen direkte Berichte vom 13. d. vor. Die Stimmung unter den Offizieren und Soldaten scheint keineswegs eine sehr gehobene zu sein. Die Armee ist des langen Zuwartens wo möglich noch mehr satt als das europäische Publikum. Sie sieht es am besten ein, daß sie zu den Erfolgen der türkischen Waffen bisher noch gar nichts beigetragen hat, daß ihre bisherigen Revüen und Paraden ebenso gut und viel schöner hätten auf englischem als auf türkischem Boden abgehalten werden können. Spricht einer im Lager überdieß von einem Angriff auf Sebastopol, so kann er mit Sicherheit auf die Antwort gefaßt sein: „ein solches Unternehmen sei schier Wahnsinn“. Die Generale sagen: die Flotte sei auf eine solche Expedition nicht eingerichtet; es werde zwei Jahre brauchen, um die Mittel, eine genügende Truppenzahl angesichts des Feindes ans Land zu setzen, vorzubereiten. Sie sprechen von den ungeheuren Menschenverlusten, die ein derartiger Angriff kosten würde; und dabei hören wir hier doch von den Verlusten tüchtiger Offiziere vor Gamla-Karleby, Rustschuk und der Sulinamündung, wo in der That wenig Lorbeeren zu holen waren. Solche Nachrichten sind wohl geeignet im Lager und auf der Flotte Mißstimmung zu erregen. „Es ist ein Unsinn“, schreibt der „Times“-Korrespondent, „wenn man glaubt die Soldaten seien enthusiasmirt, brennend vor Begierde die Russen zu züchtigen u. dgl. Das ist alles nicht wahr. Unsere Leute haben gar keinen besondern Pik auf die Russen, weil sie einfach noch keinen Russen zu Gesicht bekommen haben, und keine Sympathie mit den Türken, weil sie oft von diesen geprellt und nie aufrichtig als Verbündete behandelt werden. Die Truppen sind im Ganzen dieser Art Kriegführung überdrüssig, und wünschen einstimmig, daß es zum ernsten Schlagen komme.“ (E. C.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Juli. Das „Wohin?“ der bereits eingeschifften französischen und englischen Expeditionstruppen ist noch immer in ein sehr unbestimmtes Halbdunkel gehüllt. Soviel uns bis heute bekannt, beobachten auch die auswärtigen Journale hierüber die äußerste, vieldeutigste Zurückhaltung. Die allgemein verbreitete Annahme, daß es auf eine Okkupation der Alands-Inseln abgesehen sei, glauben wir noch immer bezweifeln zu müssen. Dazu hätte schon längst der kleinste Theil der in der Ostsee konzentrirten Streitkräfte ausgereicht. Ein ernster Widerstand ist hier gar nicht vorauszusetzen, und das Terrain gerade für Landtruppen am allerungünstigsten. Selbst auf Aland, der größten der Inseln, ungefähr 11 Meilen im Gevierte haltend, dürfte es in günstiger Jahreszeit schwer halten einen Artilleriepark vorwärts zu bringen. Der Boden ist uneben, oft meilenweit von durchziehenden Meeresarmen unterbrochen, von Felsen übersäet und zerklüftet. Die Vegetation ist dürftig, die Population gering (in allem 13,000 Seelen), die Kommunikation schwierig, die strategische Bedeutung gleich Null. Auf der ganzen aus 80 bewohnten Inseln bestehenden Gruppe findet man keine Stadt, kein Städtchen, kaum einen größeren Marktflecken. Bomarsund, oder eigentlich Skarpans am Bomarsund, zählt 362 Einwohner, außer der Garnison. Von den vielen guten Häfen des dortigen Festlandes ist keiner so groß und so gut ausgerüstet, um eine Winterstation für die Flotte abgeben zu können; aber auch größere Garnisonen würden schwerlich im Stande sein hier einen siebenmonatlichen Winterfeldzug auszuhalten, namentlich da zu deren Verproviantirung noch keine Voranstalten getroffen sind. Die vorfindlichen Vorräthe reichen kaum aus für den eigenen Bedarf der anspruchslosen Insulaner. Dieses sind die Motive unserer Ungläubigkeit in Betreff der angeblich für Besetzung Alands ausgerüsteten Expedition. In wenigen (4—6) Wochen ist übrigens die für einen Seefeldzug günstige Jahreszeit zu Ende; jede Armada wäre im Sturmwetter an diesen klippenreichen Küsten verloren. Wenn demungeachtet die Landestruppen sich bereits auf dem Wege befinden, so muß ihnen wohl eine andere, bisher noch verschwiegene Direktion vorgezeichnet sein. Auch der Wortlaut der napoleonischen Anrede an die bei Boulogne abgemusterten Truppen deutet darauf hin, daß man nicht gemeint war der Armee die ruhmesarme Aufgabe einer solchen Okkupation zu stellen. Die von französischen und belgischen Blättern gemachten Mittheilungen über eine sofort in Aussicht stehende Betheiligung Schwedens an den Kriegsoperationen sind völlig grundlos; am allerwenigsten würde Schweden in einem solchen Falle die Avantgarde bilden. Uebrigens dauern die Truppenbewegungen hier zu Lande fort. Auf Gottland sind am 16. d. acht Kompagnien Leibgarde unter Befehl des Prinzen Oscar, Herzogs von Ostgottland, ausgeschifft worden. Die Småland- und Jönköping-Bataillone sind abgelöst. Von Götheborg ist eine Verstärkung der Kanonenboote hierher beordert, so wie die Ausrüstung des Schooners „Activ“ anbefohlen worden. (H. C.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 31. Juli. Angeklagt ist Sebastian Wallner, lediger Bauerssohn von Biberg, 40 J. a., wegen Mordes. Als Präsident eröffnet Hr. Ober-Appell.-Ger.-Rath Reuß die Sitzung. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth. Die Vertheidigung führt Hr. Accessist Rückert. Als Geschworne fungiren die HH.: Weindler von Erding, Braun von Moosburg, Koch von Aichach, Ertl von München (Au), Fraunhofer von Altötting, Angermann von Ingolstadt, Dallmaier, Bäcker von München, Rieder von

*) Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Braunschweig, Anhalt-Dessau, Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Hessen-Homburg, Frankfurt, Bremen, Hamburg. — Die gleichfalls zu den Kontrahenten des Gothaer-Vertrags gehörigen Regierungen von Nassau und Waldeck waren zwar nicht durch Kommissarien vertreten, hatten jedoch die Genehmigung der Konferenzbeschlüsse im Voraus in Aussicht gestellt.

Landsberg, Buchner von München, Karl Schulze von da, v. Sedelmaier von Pfaffenhofen, Rauch von Pollen. Aus der Verhandlung erhellen folgende Momente: Am 27. Aug. 1853 kamen zwei Pferde an einen Wagen gespannt, gegen die Mittagsstunde an dem Wirthshause zu Dürrenhaar an. Man sah keinen Fuhrmann, fand aber unter der Plache des Wagens den 17jährigen Michael Glas, Dienstknecht des Hafnerbauern Anton Glas zu Weid durch 10 Stiche verwundet todt auf dem Gesichte liegen. Spuren vielen Blutes waren innerhalb und außerhalb des Wagens, und zwar letzte der Art, daß man annehmen mußte, es sei Jemand rechterseits am Wagen aus solchem herabgestiegen, dessen Kleidung und Hände mit Blut befleckt waren. Auch sah man dem Wagensitze, der mit Stroh bedeckt war, an, daß 2 Personen dort gesessen waren. Geld fand sich weder bei dem Getödteten, noch sonst auf dem Wagen. Vier Schnittwunden am Halse verletzten mehrere Arterien und Venen und bezweckten den gewaltsamen Tod des Betroffenen als die nothwendige unmittelbare Folge durch Verblutung in der Zeit von wenigen Sekunden. Der Getödtete hatte in zwei Säckchen 113 fl. 20 kr. als Erlös für abgeliefertes Salz bei sich gehabt, welche, als man ihn in erwähntem Zustande aufgefunden, abgängig waren. Dieses Geld bestand aus 3 Stück zu 1 Gulden, dann hauptsächlich aus 6 Kreuzer-Stücken und mehreren Groschen. In Beziehung auf die Schuld des Angeklagten, welcher sich läugnend verhält, ergiebt sich, daß ein Mann, ganz wie der Angeklagte aussehend und gekleidet, in der Mitte des Glas'schen Wagens saß, als er auf der München-Rosenheimer Straße fuhr, während Michael Glas neben seinem Wagen ging. Kurze Zeit darauf fuhr ein Stellwagen dem Glas'schen Wagen vor. Es war dies zu Anfang der 6ten Wegstunde von München in einem Walde. Da sahen drei Stellwagenreisende einen Mann zur rechten Seite des Glas'schen Wagens aus demselben herabsteigen, der etwas unter seinem Staubhemde tragend, in den Wald lief. Auf der Straße zeigten sich Spuren herabgeträufelten Blutes. Der Mann, welcher, wie erwähnt, vom Glas'schen Wagen sprang, wurde als der Angeklagte von den gedachten 3 Stellwagenreisenden anerkannt. Der Angeklagte, früher Dienstknecht, hatte als solcher in Reichenhall 66 Ztr. Salz für seinen Herrn geladen, den Wagen aber umgeworfen, und nur 64 Ztr. abgeliefert; deshalb den Dienst eigenmächtig verlassen und sich seitdem unstät in Wäldern aufgehalten. Am Tage der That, früh 3½ Uhr, trieb sich der Angeklagte hergestellter Maßen auf der von München nach Riem führenden Landstraße herum und machte einen Versuch, dem Gütler Joseph Mai etwas von seinem Wagen zu entwenden, wovon er nur mittelst Peitschenhieben von diesem Wagenführer abgehalten werden konnte. Von da begab Angeklagter sich auf die München-Rosenheimer Landstraße, wo er dann Morgens zwischen 6—7 Uhr gesehen wurde, und Glas später ermordet worden war. Abends 7 Uhr kam er zum Schusterbräu nach Parsdorf mit einem Päckchen, dessen Inhalt er verheimlichte. Er übernachtete in dessen Wohnung und blieb, bis es den folgenden Abend dunkel wurde. Er kaufte dem Schusterbräu unaufgefordert seinen auf dem Felde stehenden Hafer um 11 fl. ab, und ließ sich 15 Maaß Bier holen, und bezahlte alles dieses aus einem fast vollen Beutel mit einem Guldenstücke und lauter Sechsern. Er zahlte am Tage nach diesem Abgange von Parsdorf 8—9 fl. verschiedene Schulden. Als sein Dienstherr den Aufenthalt des Angeklagten erfuhr, suchte er ihn alsbald auf, und ließ sich von ihm entschädigen für den obenerwähnten Salzabgang u. s. f. und zwar mit 19 fl. 6 kr. Dieses Geld war, und zwar 9 fl. in einem Säckchen und 10 fl. wurden noch besonders bezahlt. Es bestand aus 2 Ein-Guldenstücken und Sechsern. Der Angeklagte, der sich damals im Hause des Schuhmachers Grüll zu Schwaben aufhielt, ließ sich hierauf aus dem Hause seines früheren Dienstherrn eine Hose holen, die er anzog, wogegen er seine am Leibe getragene bei Grüll zurückließ; während alsbald die Gendarmerie erschien, ihn zu arretiren. Er ließ sich dann noch seinen neuen Hut und Janker aus dem Hause seines Dienstherrn herbeiholen. Bei seiner Arretirung fanden sich bei ihm 25 fl. 47 kr. 5 hl. an Geld; ebenso fand man in der Hose, die er bei Schuster Grüll zurückgelassen hatte, noch weiter 45 fl. 28 kr. in einem Säckchen; so wie ein im Griffe feststehendes Messer mit abgebrochener Spitze. Die Säckchen, in denen dieses Geld und jenes war, das der frühere Dienstherr vom Angeklagten erhalten hatte, waren eben jene, in denen des Getödteten Geld verwahrt und ihm mit sammt den Säcken abgenommen worden war. Das Messer des Angeklagten paßte zu den am Getödteten gefundenen Wunden, und mag die Spitze daran abgebrochen sein bei einem Stoße, den der Getödtete auf eine Fortsetzung des Schläfeknochens außer den übrigen Wunden erhalten hatte. An des Angeklagten Kleidern fanden sich Flecke, welche, theilweise zwar bereits ausgewaschen, doch mit der höchsten Wahrscheinlichkeit von Sachverständigen als Blutspuren erkannt wurden. Die sämmtlichen Gelder, in deren Besitz der Angeklagte, wie erwähnt, sich befand, bestanden genau nur in den Münzen, wie sie dem Getödteten damals entkamen. In den verschiedenen Angaben, sowohl in der Voruntersuchung als in der Verhandlung selbst verwickelte sich Angeklagter in Unwahrheiten und Widersprüche. Sein Leumund ist zwar nicht sehr wesentlich getrübt; allein er hatte sein Vermögen durchgebracht und die Leute sagen, „er sei ein Lump geworden.“ Unter allen diesen Verhältnissen scheint die Anklage, daß Wallner den Michael Glas durch mehrere Wunden in der Absicht, sich dessen Baarschaft zu bemächtigen, getödtet und diese That sowohl mit Vorbedacht beschlossen als mit Ueberlegung ausgeführt und somit das Verbrechen des Mordes begangen habe, wohl ausreichend begründet zu sein. Das Plaidoyer bot für die Berichterstattung kein besonderes Interesse. Die Geschwornen sprachen ihn nach kurzer Berathung schuldig des Verbrechens des Mordes, daß der Angeklagte zwar mit Ueberlegung ausgeführt, nicht aber auch mit Vorbedacht beschlossen habe. Da das Verbrechen des Mordes die eben bemerkten beiden thatsächlichen Momente nicht copulativ, sondern nur alternativ zu seinem Begriffe erfordert, so konnte die theilweise Verneinung der copulativ gestellten Frage keine Wirkung auf den Strafantrag und das Urtheil äußern, welches daher den Angeklagten wegen des Verbrechens des Mordes **zum Tode** und zur Tragung der Kosten verfällte, die übrigens dessen Vermögenslosigkeit wegen auf die Staatskassa fielen. Ende der Sitzung Abends nach 7 Uhr.

Neuestes.

(Telegr. Depesche.) — ** Bamberg, 1. Aug. Se. Maj. der König von Preußen sind heute Nachmittag 1 Uhr 30 Min. dahier eingetroffen, und haben nach eingenommenem Diner in der Restauration des Bahnhofs, wozu alle Offiziere des Bataillons des 6. Infanterie-Regiments, dessen Inhaber Se. Majestät ist, dann der k. Stadtkommandant Oberst Frhr. v. Lindenfels und der k. Stadtkommissär Hr. Reg.-Rath Ihl beigezogen wurden, in sichtlich großer Heiterkeit, um 3 Uhr 30 Minuten die Reise nach Altenburg fortgesetzt. Se. Majestät haben bei der Tafel einen ersten Toast auf Se. Maj. den König von Bayern und dessen Heer, einen zweiten auf Ihr bayerisches Regiment ausgebracht. Ein dritter Toast wurde auf Se. Maj. den König von Preußen durch den Hrn. Generallieutenant v. Flotow nach erholter Erlaubniß ausgebracht.

Bayern. — ** München, 1. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug gestern 4416.

** München, 2. August. Se. Durchl. der regierende Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg, Herzog zu Krumau, und Se. Durchl. der Fürst zu Leiningen sind gestern dahier eingetroffen und haben das Absteigquartier im Gasthause zum „Bayerischen Hof“ genommen.

Oesterreich. — Wien, 30. Juli. Der türkische Gesandte am hiesigen Hof, Arif Effendi, hat dieser Tage dem k. Kabinete in Betreff Serbiens Eröffnungen gemacht, die dahin lauten, daß die Pforte sich der serbischen Regierung gegenüber, über die in Serbien stattfindenden Rüstungen in einer Weise erklärte, die unfehlbar die Sistirung aller weitern Rüstungen zur Folge haben werden. (Wanderer.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Eva Wieser, ehemalige Bierwirthswittwe von hier, 70 J. a. — Ther. Ferll, b. Altmetzgermeisterstochter von hier, 15 J. a. Margaretha Böck, Bauerstochter von Burghagel, Ger. Lauingen, 24 J. a. — Anton Berchtold, Unterkanonier vom k. 1. reitenden Artillerieregiment Königin, 30 J. a. — Anna Baader, Optikusgattin von hier, 38 J. a. — Kathar. Albrecht, Pfründnerin von hier, 70 J. a. — Anna Mehltreiter, Dienstmagd von hier, 20 J. a. — Franziska Wismayer, b. Gastwirthsgattin von hier, 38 J. a. — Margaretha Schulze, Lohndienersgattin von hier, 32 J. a. — Anna Staber, Taglöhnerstochter von hier, 23 J. a. — Adalbert Oehler, Spänglergeselle von hier, 45 J. a. — Ther. Ramsmaier, Dienstmagd von Augsburg, 37 J. a. — Mathias Eder, Hausknecht von Kammerberg, 40 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. G. Fr. Schriblein sen., ehemal. Gold- und Silbertressen-Fabrikant, 65 J. a., in Weißenburg. — Freifrau Hyacintha v. Fraunberg, geb. Gräfin v. Rechberg u. Rothenlöwen, k. Kämmerers- und Generalkommissärswittwe, 83 J. a., in Landshut. — Hr. Georg Hacker, Kantor und Schullehrer in Schney. — Frau Concordia Ruf, ehem. Conventualin von St. Katharina zu Augsburg, 74 J. a. — Hr. Heinrich Karl Convizeo, Seifensiedermeister, 67 J. a., in Augsburg. — Frau Appollonia Sartorius, Müllermeisterswittwe in Würzburg. — Hr. Georg Mauser, Magistratsrathsdiener, 59 J. a., in Passau. — Hr. [illegible] Wicker, Revierförsterssohn, in Regensburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 31. Juli. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. [illegible]; Pistolen 9 fl. 33½-34½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 7½-8½; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45-46; Randdukaten 5 fl. 34½-35½; 20 Franken-St. 9 fl. [illegible]; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¾-47¼; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. 47½-¾ kr.

Berlin, 31. Juli. Preuß Staats-Schuldscheine 83½ B., — G.; Köln-Mindener — B., — G.

** Wien, 1. Aug. 5proz. 83½; 4½proz. 73½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124½; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1703¾. Wechselkurse: Augsburg uso 124; London 3 Mt. 12 8. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854 88.

** Paris, 31. Juli. 4½proz. 98.40 (baar), 98.25 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.30 (baar), 71.25 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 815.— (baar), —.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 778.75 baar, —.— (a. L. E. M.), Spanische 3proz. — G., innere Schuld 33½ G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 83.50 G.; Röm. Anl. —, Ruß. 4½proz. —.

** London, 30. Juli. 3% Konsols 92½ —; 3½proz. 93½ —; Spanische 3proz. 37½ Neue Convert. 18½ —; Pass. 4½; Portug. 3proz. (Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 97 99, 4½proz. 84 86.

[illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

5081. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende Besitzungen des Johann Buckreus, Zeichenführer von Steinberg

1) ein Tropfhaus mit Gärtlein Hs.-Nr. 11, P.-N. 49, mit 250 fl. St.-K., geschätzt auf 450 fl.
2) ein Wiesentheil vom untern Anger, P.-Nr. 418 mit 40 fl. St.-K. geschätzt auf 60 fl.
3) ein Theil auf dem Uiberberg Nr. 6, P.-Nr. 419 mit 10 fl. St.-K. geschätzt auf 25 fl.
4) ein Feld und Wiese in der Kremitz zu $^3/_4$ Tgw. P.-Nr. 152 mit 190 fl. St.-K. geschätzt auf 400 fl.

am

Mittwoch den 30. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Witzgall'schen Wirthshause zu Steinberg nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Kronach, 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Der königl. Landrichter:
Heydenreich.

C.-N. 11012/5391. Schnepft.

5100. (2a) **Bekanntmachung.**

Bauer gegen Rothhaas p. deb. modo exec.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird hiemit das Gesammtanwesen der Anton und Margaretha Rothhaas'schen Bauersehelente zu Kiesenberg, bestehend aus dem Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, dann 1 Tagw. 86 Dez. Gärten, 44 Tgw. 17 Dez. Aeckern, 19 Tgw. 72 Dez. Wiesen, 27 Tagw. 99 Dez. Waldungen, 2 Tagw. 89 Dez. Oedungen und 0 Tagw. 23 Dez. Weiher, welches am 17. l. Mts. auf 9484 fl. gerichtlich geschätzt wurde, der öffentlichen Subhastation unterstellt, und ist hiezu Strichtagsfahrt auf

Montag den 18. Sept. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

in loco Kiesenberg anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß die nähere Beschreibung des Gutes inzwischen täglich hierorts eingesehen werden kann, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht, daß die Steigerungsbedingnisse vor der Versteigerung öffentlich bekannt gegeben werden, endlich daß Angebote von Personen, deren Vermögensverhältnisse der Gerichtskommission unbekannt sind, nur dann angenommen werden, wenn sich solche Steigerer sogleich bei Legung des Angebots über hinreichendes Vermögen und guten Leumund durch gerichtliche Zeugnisse ausweisen.

Neunburg v/W., 21. Juli 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.
D. l. a.
C.-Nr. 5729/I. **Haudladen**, Assessor.

5129. **Bekanntmachung.**

Der ledige Conditorgehilfe Karl Franz von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind

Dienstag den 8. August l. Js.,
früh 10 Uhr,

hier anzumelden bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß.

Marktheidenfeld, 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
W. l. v.
C.-N. 7003. **Schubert**, l. Assessor.

5072. **Ediktalcitation.**

Gebrüder Wrede c. August Schneidt pet. deb.

Der k. Advokat Arendts dahier hat Namens des Handlungshauses Gebrüder Wrede in Oschersleben bei Magdeburg gegen den Handelsmann August Schneidt von hier, Firma A. Schneidt, Klage wegen Forderung im Betrage zu 165 fl. 5 kr. für vom klägerischen Handlungshause am 11. März d. Js. bezogene 325 Quart Sprit erhoben, und es ist zum Versuch der Sühne eventuell zur Verhandlung der Klage im gewöhnlichen Verfahren auf

Mittwoch den 13. Sept. l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

Termin anberaumt.

Da der dermalige Aufenthaltsort des Aug. Schneidt unbekannt ist, so wird derselbe zum bezeichneten Termine hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile des Kostenersatzes mit dem Bemerken geladen, daß die desfalls gestellte Klage vom 6/10. d. Mts. mit Beilage in der diesseitigen Registratur zur Einsichtsnahme aufliegt.

Zugleich ergeht an August Schneidt hiemit die Aufforderung bis zum bezeichneten Termine um so gewisser am Gerichtssitze einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und auf diese Weise als rite insinuirt erachtet werden würde.

Nördlingen, 15. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.
C.-N. 7341. **Schulz**, l. Landrichter.

5088. (2b) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des dahier verlebten k. Stadtpfarrers und Distriktsschulinspektor Ignaz Hölderich wird in Folge Requisition des k. Kreis und Stadtgerichts München

Dienstag den 8. August l. Js.,

und die folgenden Tage von

Vormittags von 9—12 Uhr
und **Nachmittags von 2—6 Uhr**

im hiesigen Pfarrhofe der Nachlaß des genannten Herrn Defunkten, bestehend in einer sehr werthvollen Bibliothek, einigen guten Oelgemälden, Kupferstichen, Stockuhren, einigem wenigen Silberzeug, gut erhaltenen Meubeln und sonstiger Hauseinrichtung, Kleidungsstücken und Wäsche gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Bemerkt wir, daß mit Versteigerung der Bibliothek

Mittwoch den 9. Aug. l. Js.
Vormittags

wird begonnen werden, der angefertigte Bücher-Katalog vom 4. August an im hiesigen Pfarrgebäude zur Einsichtnahme vorliegt, und die Oelgemälde nach der Bibliothek zum Aufwurfe kommen.

Reichenhall, 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.
Der k. Landrichter beurlaubt.
v. **Koch-Sternfeld.**

C.-Nr. 2433. Rabel, Cpr.

4928. (3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 10. Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr

am hiesigen Gerichtssitze nachstehende Grundbesitzungen der Taglöhner Johann Adam und Katharina Margaretha Seidel'schen Eheleute dahier, als:

$^1/_4$ Tagw. Feld im obern Steinweglein, St.-Bef. Nr. 1614, Steuerkapital 30 fl., geschätzt auf 97 fl.,

$^1/_2$ Tagw. (eigentlich 1 Tagw.) in der Kinselburg St.-B.-Nr. 1610, Steuerkapital 100 fl., geschätzt auf 103 fl. $33^3/_4$ kr.,

$^3/_8$ Jauchert Wiese von der dismembrirten Peunthe, St.-B.-Nr. 1608b Steuercapital 55 fl., geschätzt auf 89 fl. 30 kr.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden und die Einsichtsnahme des Schätzungsprotokolls in diesseitiger Registratur freistehe.

Rehau, 10. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter
Barsch.

C.-Nr. 6304. c. Dietel.

5065. **Bekanntmachung.**

Primbs gegen Häuselmaier wegen Forderung.

Auf hypothekgläubigerliches Anrufen wird das Anwesen der Gütlersehelente Martin und Elisabeth Häuselmaier von Bärnstein am

Samstag den 2. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Bärnstein gerichtlich versteigert, und wird bei dieser Versteigerung das Anwesen nur nach Erreichung des Schätzungswerthes von 1711 fl. zugeschlagen.

Nach dem vorliegenden Grundsteuer-Kataster und Schätzungsprotokolle besteht dies Anwesen in einem gemauerten Wohnhause mit gewölbter Stallung unter einem Legschindeldache, dem daran gebauten gemauerten Inhäusl mit Legschindeln eingedeckt, dem hölzernen Stadel mit einem gemauerten Keller und 8 Tgw. 61 Dez. Feld-, Wies- und Waldgrund.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben, und sind bis dorthin auch die bei den Akten liegenden Kataster und Schätzungsprotokolle einzusehen.

Grafenau am 13. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 7728/I. (L. S.) **Wolf.**

5155. (3a) **Steckbrief.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der durch diesgerichtliches Erkenntniß vom 20. l. Mts. wegen zweier Vergehen des Diebstahls und sieben Vergehen betrüglicher Fertigung von Amts-Attestaten zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte Nadlergeselle Leonhard Baum von Schwabach ist am 26. l. Mts. auf dem Transporte von Weißenburg nach Eichstätt, wohin er in Folge eingelegter Berufung zu liefern war, entsprungen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden hiernach ersucht, auf Leonhard Baum vigiliren zu lassen, ihn im Falle Betretens sofort zu verhaften und an das k. Landgericht Eichstätt abzuliefern.

Nürnberg, 28. Juli 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. **Knappe.**

C.-Nr. 6583. Furtenbach.

Signalement:

Alter 28 Jahre, Größe 5' 11'', Haare blond, Stirn gewölbt, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn spitzig, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Körperbau untersetzt, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung:

1) einen braunen Tuchrock, 2) eine schwarzgestreifte Weste, 3) eine graugestreifte Hose, 4) ein rothgetupftes Halstuch, 5) ein baumwollenes Hemd, 6) ein paar Halbstiefel, 7) eine grüne Tuchmütze.

Steckbrief-Zurücknahme.

Untersuchung wegen Raubes, verübt an Barthol. Scharnagel betr.

Ad 4504. Der in der Voruntersuchung gegen den Müllergesellen Joseph Xaver Maier von Grün, d. Ger., wegen Raubes gegen denselben am 6. d. erlassene Steckbrief wird in Folge der erfolgten Einlieferung des Joseph Maier zurückgenommen.

Tirschenreuth am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.
D. l. a.
Mandl, k. l. Assessor.

C.-N. 7931. c. Kraus.

5156. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Andreas Haag von Buchheim, geboren den 28. Dezember 1820, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an solchen sind **innerhalb 14 Tagen** und längstens bis

Mittwoch den 16. Aug. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Uffenheim, 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.
C.-N. 10976. v. **Praun**, l. Landrichter.

5116. **Ediktal-Ladung.**

Walter Genovefa gegen Mayer Benedikt pct. pat. et alim. betr.

Die ledige Dienstmagd Genovefa Walter von Burgberg hat gegen den ledigen Dienstknecht Benedikt Mayer von Gesteng, dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf Anerkennung der Vaterschaft zu ihrem am 3. Nov. v. Js. gebornen Kinde, welches Franz Joseph getauft wurde, auf Zahlung eines jährlichen Alimentationsbeitrages von 18 fl. bis zum erreichten 15. Lebensjahre des Kindes und einer Kindbettkosten-Entschädigung von 15 fl. geklagt.

Zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 27. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, und der Beklagte hievon nach Kap. V. §. 3 der b. G.-O. auf diesem Wege mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der ausbleibende Theil die Verfällung in die Kosten zu gewärtigen habe, daß das Duplikat der Klage zur Empfangnahme in der diesgerichtlichen Kanzlei bereit liege, und daß Beklagter bis zu dem besagten Termine einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar aufzustellen habe, widrigenfalls alle an ihn künftig zu erlassenden Dekrete an die Gerichtstafel angeschlagen, und so für richtig zugestellt erachtet würden.

Weiler den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weiler.

v. u.

E.-N. 4317. **Beck**, l. Assessor.

5117. **Bekanntmachung.**

Die unten signalisirten beiden Knaben von Langerringen haben sich seit ungefähr 14 Tagen vom Hause entfernt, streunen wahrscheinlich in der nächsten Umgebung herum, und ist deren Aufenthalt z. Z. unbekannt.

Man ersucht, auf dieselben spähen und sie im Betretungsfalle mittels Schubs hieher liefern zu lassen.

Schwabmünchen den 26 Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, l. Landrichter.

E.-N. 9443. c. Manger.

Personal-Beschrieb.

1) Joseph Rohrmoser, Sohn des Söldbesitzers Johann Rohrmoser: Alter 11 Jahre, Gesicht voll; bekleidet mit grauen Hosen, schwarzem Spenser und einer Schildkappe, ohne Fußbekleidung.

2) Philipp Egger, Sohn der ledigen Franziska Egger: Alter 10 Jahre, Gesicht proportionirt; bekleidet mit grauen Hosen, grauem Spenser, weißem Schurz, ohne Kopf- und Fußbekleidung.

5132. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird nachstehend verzeichnetes Anwesen der Köbler Johann Leonhard und Margaretha Schmidt'schen Eheleute zu Förrenbach:

1) Wohnhaus Nro. 40, Pl.-Nro. 51, mit Stadel unter einem Dach und Fach, mit halbem Backofen, dann Hofraum mit einem Garten zu 6 Dez., in gutem baulichen Zustande, enthaltend: eine Wohnstube, Küche, Stall, Kammer zu ebener Erde, 2 Kammern unter dem Dache und 2 Böden.
Die Scheune enthält einen Dreschtennen und ein Viertel.
Die Bedachung ist ein einfaches Ziegeldach.
Schätzungswerth 750 fl.
2) Pl.-Nr. 301, 1,39 Dez. Röthleithenacker, Schätz.-Werth 225 fl.
3) „ 340a, 1,18 Dez. allda, obere Rothleithen, Sch.-Werth 125 fl.
4) „ 341b, 0,81 Dez. allda, Sch.-W. 80 fl.,
5) „ 1330a, 0,28 Dez. Acker am Zaibelberg, mit Hopfen bestellt, Sch.-W. 100 fl.,
6) „ 1486a, 1,24 Dez. Marteracker, Sch.-W. 125 fl.
7) „ 1330b, 1,20 Dez. Waldung im Zaibelberg, Sch.-W. 80 fl.
8) „ 340a, 0,12 Dez. Oedung am oberen Rothleithenacker, Sch.-W. 6 fl.
9) „ 1466b, 0,25 Dez. Oedung am Marteracker, Sch.-W. 12 fl. 30 kr.
10) „ 1461, 0,59 Dez. Vogelfeldacker, Sch.-Werth 40 fl.
11) „ 1347, 0,25 Dez. obere Viertelsannwiese, mit Hopfen bestellt, Sch.-W. 115 fl.

am **Montag den 11. Sept. d. Js.,**
Vormittags 11—1 Uhr,

im Gabriel Kolb'schen Wirthshause zu Förrenbach öffentlich mittelst Versteigerung an den Meistbietenden verkauft, was Kaufslustigen, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit sofort liquid auszuweisen vermögen, unter dem Anfügen eröffnet wird, daß der Zuschlag nach Vorschrift des §. 64 des Hyp.-Ges. vom 1. Juli 1822 und der §§. 98—102 der Proz.-Nov. vom 17. Nov. 1837 erfolgt, die Kaufsbedingungen im Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und die Schätzungsverhandlungen sowie der Grundsteuer-Katasterauszug des Anwesens Hs.-Nr. 98 bis zum Versteigerungstage in der Gerichtsregistratur zur Einsicht täglich offen liegen.

Hersbruck den 29. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Schrodt.

E.-N. 3667/II. c. Dannenlang.

5136. (2a) **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 6. l. Mts. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr wurde das 14jährige Mädchen Marianne Hofmann, Tochter des Taglöhners Leonhard Hofmann von Birnsberg in dem Walddistrikte Kohlholz, d. Ger., zwischen Oberzenn und Birnsberg, von dem nachbeschriebenen Burschen beraubt, indem ihr ein 24 kr. Laib Brod abgenommen wurde. Da derselbe noch nicht ermittelt ist, so wolle auf denselben Spähe verfügt, und derselbe im Ermittelungsfalle wohlverwahrt hieher eingeliefert werden.

Leutershausen den 21. Juli 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, l. Landrichter.

E.-N. 6009. c. Diemer.

Beschreibung.

Derselbe ist von schlanker mittelmäßiger Statur, hat einen großen rothen Bart, der ihm das halbe Gesicht einnahm und bis auf die Brust reichte. Seine Stimme war rauh. Seine Kleidung bestand in einer Schirmmütze von hellblauem Tuche, einem blaugedruckten zerrissenen Kittel und einer hellblauen Hose.

5135. (3a) **Bekanntmachung.**

Administration einer zur Kirche Thal gehörigen Depositenmasse ad 163 fl. 58½ kr. betreffend.

Bei dem Taxamte der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, befinden sich 106 fl. 51 kr., welche am 22. September 1817 von der Stiftungsadministration Aichach als Depositum für die Kirche Thal zur Kreisstiftungs- und Kommunal-Kasse München eingesendet wurden.

Durch die inzwischen erlaufenen Depositalzinsen ist diese Summe bis auf 163 fl. 58½ kr. gestiegen, wozu noch die 2prozentigen Zinsen seit August 1852 kommen.

Da nun die Kirchenverwaltung Thal, d. G., rechtliche Ansprüche hierauf nicht zu machen vermochte, und auch ungeachtet der Bekanntmachung vom 9. Aug. 1852 (Int.-Bl. S. 1461) irgend ein anderer Ansprüche nicht erhoben hat, so werden hiemit alle Jene, welche auf fragliches Kapital sammt Zinsen gegründete Ansprüche zu machen gedenken, wiederholt aufgefordert, dieselben um so gewisser **inner 6 Monaten a dato** bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist das bezeichnete Depositum als herrenloses Gut betrachtet, und dem königl. Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5182. **Frhr. v. Hoistl.**

5128. **Bekanntmachung.**

Wurmhöringer A. M. gegen Kirchner Xaver und Theres wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Xaver Kirchner'schen Tuchscherersehelente dahier, bestehend in einem zweistöckigen, von Bruchsteinen und Ziegeln erbauten und mit Ziegeln eingedeckten Wohnhause außerhalb dem Regensburger Thore, einer von Holz erbauten und mit Ziegeln eingedeckten Holzschupfe, einem Pumpbrunnen, 0 Tgw. 22 Dezim. Hausstätte, Hofraum und Garten mit Tuchrahmen und der realen Tuchscherersgerechtsame mit Neußerei, laut gerichtlicher Schätzung vom 15 Febr. l. Js. zusammen gewerthet auf 4828 fl., und die Gebäude mit 2280 fl. der Brandversicherung einverleibt, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und ist zur öffentlichen Versteigerung desselben an den Meistbietenden auf

Montag den 25. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale dahier Tagsfahrt anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken hiedurch eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 geschieht, und sich über Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse bei Vermeidung sofortiger Zurückweisung sogleich auszuweisen ist, und in der Zwischenzeit das Anwesen beliebig besichtigt, und die Schätzung dahier eingesehen werden kann.

Abensberg am 21. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 7066. **Sartori.**

5137. **Bekanntmachung.**

Dem Schneidermeister Johann Markert von Elsingshausen wurde in der Nacht vom 20. auf 21. d. Mts. eine Sackuhr im Werthe zu 10 fl. entwendet.

Dieselbe hatte ein doppeltes Gehäuse, das äußere von Schildkrot und das innere von schwerem Silber, sowie ein weißes Zifferblatt mit arabischen Ziffern. Das Zifferblatt war an der Oeffnung zum Aufziehen etwas auf- und unten an dem Schildkrotgehäuse in der Größe eines Zwölfers abgesprungen; auf dem Zifferblatt und auf dem silbernen Gehäuse standen die Worte: „à Paris"; an der Uhr befand sich eine grünseidene Schnur mit messingenem Uhrschlüssel.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, nach der entwendeten Uhr sowie nach dem etwaigen Thäter forschen zu lassen, und etwaige sich ergebende Verdachtsgründe anher mitzutheilen.

Euerdorf, 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5222 II. **Rothmund.**

5103. **Bekanntmachung.**

Im Exekutionswege wird das Wohnhaus der Tuchmacherswittwe Margar. Betz dahier Hs.-Nro. 192 sammt Zubehör, taxirt auf 750 fl., im Gerichtslokale dahier

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §. 97—102 der Novelle vom 17. Nov. 1837 verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Herzogenaurach am 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

E.-N. 6779. **Sperl**, l. Landrichter.

5148. **Bekanntmachung.**

Anna Hilger, verehelichte Gotmaier, gegen Joseph Huber pct. deb.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des Weberbauern Joseph Huber von Welchenberg dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus einem ganz gemauerten zweistöckigen Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Legschindeldach, Getreidstadel mit Getreidkasten, Backofen nebst Waschhaus, Ziegelstadel mit Ziegelofen, circa 5 Tgw. Wiesgründen, 33 Tgw. Ackergründen und 22 Tgw. Holzgründen, und ist auf 8670 fl. gerichtlich geschätzt; mit 7449 fl. Hypotheken belastet, und sind die Gebäude mit 3050 fl. gegen Brand versichert. Zur gerichtlichen Versteigerung wird Tagsfahrt auf

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Welchenberg anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 §. 98 ff. erfolgt, und daß sich unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten können in den gerichtlichen Akten eingesehen werden.

Beschl. in vom Landgericht am 22. Mai 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Spitzer.

E.-N. 6725. c. Entmoser.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 183.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 3. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Juli 1854.

Juli	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
31.	+15°0	+20°,1	+18°,3	316''',03	317''',51	316''',93									Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°6.			Mittlerer Barometerstand: 317''',16.			5''',8	4''',9	6''',2	W.	S.	W.	—	—			

München, 3. August.

Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 31 vom 1. August enthält folgende Königlich Allerhöchste Verordnung, die Errichtung eines Kreis- und Stadtgerichts München rechts der Isar betreffend: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir finden uns bewogen, aus Fürsorge für die Rechtspflege in den mit der Stadt München zu vereinigenden Gemeinden Au, Giesing, und Haidhausen, sowie zur Erleichterung der bisherigen Geschäftsaufgabe des Kreis- und Stadtgerichts München nach Vernehmen Unseres Staatsrathes zu verordnen, was folgt: Artikel I. Es wird ein neues Kreis- und Stadtgericht zweiter Klasse mit dem Sitze in der Vorstadt Au errichtet, welches den Namen „Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar“ zu führen hat, wogegen das bestehende Kreis- und Stadtgericht München die Zusatzbezeichnung „links der Isar“ erhält. Artikel II. Diesem neuen Kreis- und Stadtgerichte wird übertragen: 1) die streitige und nicht streitige Civilgerichtsbarkeit I. Instanz in den bisherigen Bestandtheilen der Gemeinden Au, Giesing und Haidhausen; 2) die Untersuchung der in diesem Bezirke anfallenden Verbrechen und Vergehen; 3) die erstinstanzliche Aburtheilung aller in diesem Bezirke, dann in den Landgerichten München rechts und links der Isar, Bruck, Erding, Landsberg, Miesbach, Schongau, Starnberg, Tegernsee, Tölz, Weilheim, Werdenfels und Wolfratshausen sich ergebenden Verbrechen und Vergehen, welche nicht vor die Schwurgerichte gehören; 4) die Untersuchung und erstinstanzliche Aburtheilung aller sonstigen, in dem unter Ziffer 1 bezeichneten Sprengel vorkommenden Uebertretungen, soweit solche den Gerichten zusteht. Artikel III. Außer dem im Artikel II. Ziffer 1 genannten Bezirke gehören zum Gerichtssprengel des neuen Kreis- und Stadtgerichts als privilegirter erster Instanz nach Tit. V. §. 4 und 5 der Verfassungsurkunde und §. 11 der Beilage V, dann nach § 3 des Gesetzes vom 15 August 1828, die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend, die Landgerichte: 1) München rechts der Isar; 2) München links der Isar; 3) Bruck; 4) Erding; 5) Landsberg; 6) Miesbach; 7) Schongau; 8) Starnberg; 9) Tegernsee; 10) Tölz; 11) Weilheim; 12) Werdenfels; 13) Wolfratshausen. Artikel IV. Dasselbe wird mit einem Direktor, vier Räthen, drei Assessoren und dem nöthigen Kanzlei- und Vollzugs-Personale besetzt. Zugleich werden an demselben zwei Staatsanwälte aufgestellt. Artikel V. Die Wirksamkeit desselben beginnt mit dem ersten Oktober laufenden Jahres. Nymphenburg den 29. Juli 1854. Max. Frhr. v. Zelkhoven, Staatsrath. Auf Königlichen allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath v. Hauck.“

Ferner enthält das „Regierungsblatt“ die folgende Bekanntmachung, die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1852/53 betreffend. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Gesetzlicher Vorschrift zufolge wird hiemit die allgemeine Jahresrechnung über den Stand der Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins pro 1852/53 sammt den Nachweisungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Aus derselben gehen folgende summarische Resultate hervor: I. Das am Schlusse des Jahres 1851/52 bestandene Assekuranzkapital hat sich im Laufe des Jahres 1852/53 um 5,010,250 fl. vermehrt und betrug am letzten September 1853 die Summe von 658,404,960 fl. wovon in die I. Klasse 210,363,030 fl., in die II. Klasse 205,150,330 fl., in die III. Klasse 56,931,060 fl. und in die IV. Klasse 185,957,540 fl. sich reihen. II. Die Brandentschädigungen stellen sich im Jahre 1852/53 auf die Summe von 1,051,174 fl. 19 kr. 4 hl., somit im Vergleiche zum Vorjahre um 42,101 fl. 55 kr. 6 hl. niederer. III. Die Zahl der Brandfälle hat sich im Jahre 1852/53 auf 695 und die Zahl der hiebei beschädigten Gebäude-Inhaber auf 1504 entziffert. Es bietet sohin das Jahr 1852/53 gegen das Vorjahr bezüglich der Brandfälle eine Minderung von 127 und hinsichtlich der beschädigten Gebäude-Inhaber eine Minderung von 250 dar. Die spezielle Veranlassung ist bei 409 Bränden unentdeckt geblieben; 66 Brandfälle sind durch Blitz, 42 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 26 durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. In 92 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht. IV. Das Detail der Hauptrechnung und sämmtlicher Nachweisungen, dessen unverzüglicher Abdruck gleichzeitig angeordnet worden ist, wird in einer besonderen Beilage des Regierungsblattes nachfolgen. Die zur Deckung der hierin vorgetragenen Ausgaben dann zur vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfonds pro 1852/53 erforderlichen Beitragsgrößen berechnen sich unter Zugrundlegung des durch Art. 59 des Feuerversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 gegebenen Konkurrenzverhältnisses in der I. Klasse auf 7 kr. 2 pf., in der II. Klasse auf 9 kr., in der III. Klasse auf 12 kr. und in der IV. Klasse auf 13 kr. 2 pf. Mit Rücksicht auf den nach Art. 67 des vorallegirten Gesetzes pro 1852/53 erstmals geleisteten Voraufschlag von 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumme und nach Abrechnung desselben treffen daher für das eben bezeichnete Jahr auf die I. Klasse noch 1 kr. 2 pf., auf die II. Klasse 3 kr., auf die III. Klasse 6 kr. und auf die IV. Klasse 7 kr. 2 pf. Die nach obigen Beitragsgrößen von resp. 7½, 9, 12, und 13½ kr. sich entziffernde Schuldigkeit steigert sich bei den Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen nach Maßgabe des Art. 61 a. a. O. in der Art, daß je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit ein Beischlag von $^{2}/_{10}$, $^{5}/_{10}$, $^{10}/_{10}$ oder $^{15}/_{10}$ des einfachen Konkurrenzbetrages hinzukommt: worauf bei Herstellung der Heberegister geeignet Bedacht zu nehmen ist. Die k. Regierungen der sieben Kreise diesseits des Rheins sowie die untergeordneten mit Führung der Brandversicherungs-Kassen betrauten Polizeibehörden werden angewiesen, sofort zur Erhebung des Gesammtaufschlages in Gemäßheit vorstehender Direktiven die entsprechenden Einleitungen zu treffen, bezüglich dessen Verwendung und Verrechnung aber nach Vorschrift zu verfahren. München den 24. Juli 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl. v. d. Pfordten. Durch den Minister der General-Sekretär: Ministerialrath Wolfanger. (Noch weitere Bekanntmachungen desselben Regierungsblattes werden wir nachtragen.)

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den k. Oberpostmeister Grafen von Reigersberg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu Allerhöchstihren Kämmerer zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli l. J. allergnädigst bewogen gefunden, zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Eichstädt durch die Beförderung des Kanonikus, Priester Georg Wagner auf die Dignität eines Domdechants in Eichstädt und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikate den bisherigen Professor an dem Lyceum zu Eichstädt, Priester Dr. Andreas Kellner zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 17. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Rath und Oberaufschlagsbeamten Albert Stenglein in Bayreuth in Rücksicht auf seine mit Anrechnung der mitgemachten Feldzüge mehr als fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Das Frühmeßbenefizium Mertingen, Ldg. Donauwörth, mit einem jährlichen Reinertrage von 476 fl. 25 kr. ist erledigt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 2 August. JJ. MM. der König und die Königin haben auch heute Vormittags die Industrie-Ausstellung mit einem längeren Bes[illegible] beehren geruht. Hr. Ministerialrath

Dr. v. Hermann hatte auch diesmal die Ehre, Sr. Maj. den König begleiten und Allerhöchstdemselben die gewünschten Aufschlüsse geben zu dürfen.

** München, 2. August. Seine Majestät der König von Preußen sind auf Ihrer Reise von hier bis nach Hof und zur Landesgrenze von den auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs Max zum persönlichen Dienste Allerhöchstdenselben während des Aufenthaltes dahier beigeordnet gewesenen Herren, Generallieutenant v. Flottow, und dem k. Flügeladjutanten Obersten Baron von der Tann, begleitet worden. Auch der k. preuß. Gesandte am unseren allerhöchsten Hofe, Hr. v. Bockelberg hat seinem erhabenen Monarchen bis Hof das Geleite gegeben.

† München, 2. August. Die Zahl der Fremden mehrt sich von Tag zu Tag und mit ihnen das heiter bewegte Leben, welches auf den Straßen, im Industrie-Palaste und in den Kunstsammlungen wogt. Täglich und stündlich tritt einem der Ausdruck der Zufriedenheit entgegen, mit welchem die Fremden den Kunstreichthum dieser Stadt, den biederen Charakter der Bewohner und die durch den Zusammenfluß von Tausenden nicht alterirte Billigkeit des hiesigen Lebens anerkennen. In den letzten Tagen sind, ohne Zweifel in Folge der außergewöhnlichen, rasch eingetretenen Hitze, Durchfälle und Brechdurchfälle vorgekommen, und sind daran namentlich einige kleine Kinder, alte und kränkliche Personen gestorben; Ueberladung des Magens mit Kartoffeln, Gurken und dergleichen, war in den meisten Fällen als veranlassende Ursache nachzuweisen. Zwar lassen sich weder Einheimische noch Fremde hiedurch in ihren Genüssen stören, da die vorgekommenen Fälle sehr vereinzelt sind; inzwischen ist es doch der Vorsicht gemäß, Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, Gurken, Obst, welche leichter als Fleischspeisen zu Verdauungsstörungen Veranlassung geben und doch wenig Nahrhaftigkeit besitzen, zu vermeiden und etwaig eintretende Diarrhöen nicht zu vernachlässigen. Wie leicht gelingt es auf diese Art sich gesund zu erhalten, ohne von dem vernünftigen Lebensgenusse irgend einzubüßen. Dem Vernehmen nach hat sich unsere thätige Polizeidirektion im Interesse des Publikums veranlaßt gesehen, ein doppelt wachsames Auge auf die Viktualien zu richten, um namentlich den Verkauf von unreifem Obst, nicht ganz zeitigen Kartoffeln, sowie von geringhaltigem und sauerem Biere zu verhindern. Der Gesundheitszustand in der Stadt ist trotz dieser einzelnen Fälle ein vortrefflicher und der Krankenstand so niedrig, daß auf allen Abtheilungen des allgemeinen Krankenhauses Säle geschlossen werden konnten, welche bis vor wenigen Wochen im Gebrauche waren.

** München, 2. August. Das seit gestern enthüllte Standbild Westenrieders trägt an seinen Sockel folgende Inschrift: „Lorenz v. Westenrieder, Geheimer geistlicher Rath. Geboren in München 1. August 1748. Gestorben daselbst 15. März 1829.“ Auch das Geburtshaus Westenrieders in der seinen Namen tragenden Straße war gestern mit Fahnen in den bayerischen Landesfarben geschmückt.

□ Nürnberg, 1. August. Im benachbarten Landgerichtsbezirke Altdorf ist vergangenen Sonntag ein Räuberanfall vorgekommen. Eine Frau fand bei dem Dorfe Fischbach einen jungen Menschen leblos in der Nähe des Weges nach Nürnberg liegen; es gelang ihr diesen zu einigem Bewußtsein zu bringen und mit Hilfe anderer Leute wurde der noch immer ganz Betäubte in das Dorf geschafft. Man erfuhr von ihm, daß er Michael Eichstädter hieß, und ein Büttnergesell von Regensburg sei; in vergangener Nacht habe er mit einem anderen Handwerksburschen in dem eine Stunde entfernten Orte Birnthon zusammengeschlafen und dieser ihn auf dem Wege nach Nürnberg, wohin beide wollten, überfallen. Wanderbuch und Felleisen des Eichstädter fehlen. In dem Thäter vermuthet man einen Metzgergesellen aus Oberkrumbach, der übelbeleumundet ist. — Auf der heutigen Schranne war die Zufuhr ganz gering, daher die Getreidpreise stiegen. Das günstige Wetter wird allenthalben zur Ernte benützt, weshalb auch nichts zu Markt gebracht wird. In Anbetracht der jetzigen Getreidpreise ist heute in hiesiger Stadt das Brod größer geworden, in längstens vier Wochen ist die Theuerung vorüber, man glaubt allgemein, daß Korn sich auf etwa 14 fl. im Schäffel feststellen werde. Neues Korn wurde heute verkauft von 19—23 fl., preußischer Weizen um 28 fl., neue Gerste um 13 fl., Haber 9 fl. 30 kr. bis 12 fl. 24 kr., altes Korn 19 fl.

Württemberg. — Ulm, 30. Juli. Se. Maj. der König langten diesen Morgen mit dem Eilzug von München kommend hier an, unterhielten sich sehr huldreich mit den anwesenden königlichen und städtischen Behörden, denen das Glück zu Theil wurde, vorher von der allerhöchsten Ankunft unterrichtet zu werden, und setzten Höchst Ihre Reise mit der Eisenbahn nach Stuttgart fort. — Morgen früh um 7 Uhr wird zur Feier der beginnenden Ernte ein Gottesdienst im Münster stattfinden, zu welchem die evangelischen Geistlichen in den Blättern eingeladen haben. Die Fluren prangen in seltener Fülle und so ist auch zu hoffen, daß die Zeit der Noth vorüber ist. Auf gestrigem Fruchtmarkt ist der Preis der Früchte abermals heruntergegangen. — Die Bundeskommission, welche die Festungsbauten in der vergangenen Woche inspizirte, soll am Ende ihrer Arbeiten sein und uns morgen oder übermorgen wieder verlassen. Ob auch über den Kauf eines Gouvernementshauses definitiv beschlossen ist, verlautet noch nichts. (St.-Anz. f. W.)

Aus Württemberg. Die Lokalblätter sind voll von Beschreibungen der Fruchtbarkeit, womit unser Land heuer gesegnet ist. In Großgartach hat ein Kaufmann von einem Viertelmorgen Acker 100 Garben Sommergerste und von einem andern Viertel 70 Roggengarben geerntet. In Hall ist letzten Samstag neuer Roggen zu Markt gebracht worden, der dem Semri nach 33 Pfd. wog; das Simri wurde zu 1 fl. 38 kr. verkauft. In Folge dieses Standes fallen die Frucht- und Brodpreise mehr als rasch; in Niederstetten kostet das Pfund Roggenbrod bereits keine 4 kr. mehr, nämlich 6 Pfd. nur noch 22 kr. Man hört vielfach die Bemerkung, daß eine Brodschätzung von 8 zu 8 Tagen praktischer wäre, als die von 14 zu 14 Tagen. Dieß wäre allerdings im Interesse des konsumirenden Publikums gelegen. Im Allgemeinen standen die Preise im Unterland wenigstens am letzten Samstag so: Weizen und Kernen etliche Kreuzer über 21 fl., Korn auf 10 fl. 9 kr., Dinkel 9 fl. 8 kr., Gerste 8 fl. 23 kr., Haber 7 fl. 35 kr. (D. Volksbl.)

Baden. — Heidelberg, 27. Juli. Professor Moleschott, bekannt durch seine akademischen Vorlesungen über Anthropologie wie durch seine schriftstellerische Thätigkeit (und durch seinen plumpen Materialismus), empfing gestern durch den Prorektor der Universität im Auftrage des engeren Senates ein Ministerialrescript, worin demselben notifizirt wurde, daß er sich in Zukunft der seitherigen frivolen und und unsittlichen Vortragweise bei seinen Vorlesungen zu enthalten habe, widrigenfalls man ihm seine Wirksamkeit an der Hochschule entziehen müsse. Darauf hin ließ Moleschott ein Schreiben an großherzoglich badisches Ministerium abgehen, worin er darlegt, daß er „im Interesse der Wissenschaft“ sich in keinerlei Weise seine Lehrfreiheit beschränken zu lassen Willens sei, daß er hiemit lieber freiwillig auf den Lehrstuhl verzichte und sein Amt niederlege. (Rh. Bl.)

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 29. Jul. Se. Maj. der König von Portugal und der Herzog von Oporto k. Hoheit, sein Bruder, sind gestern Abend hier eingetroffen. Se. Hoheit unser regierender Herzog empfing seine erlauchten Verwandten auf's Herzlichste und begab sich mit ihnen nach kurzem Aufenthalte nach dem Lustschlosse Reinhardsbrunn. (D. J.)

K. Sachsen — Aus Sachsen vom 28. Eine, man kann wohl sagen, sengende Hitze, welche, nachdem die Fluthen des Hochwassers aus Thal und Ebene abgelaufen, zehn Tage lang vom Himmel hernieder glühte, hat vollends eine Ernte gereift, wie sie seit mehreren Jahren nicht vorgekommen. Die feuchte und im Durchschnitt nicht sehr warme Witterung der vorhergehenden Monate hatte die Reife etwas verzögert, nicht aber dem reichen Ausfall Abbruch gethan, der auch sofort auf den Märkten ein entschiedenes Weichen der Fruchtpreise herbeigeführt hat; Roggen fiel per Wispel um 12 Thaler, Waizen um 15 Thlr., was immerhin ein belangreicher Anfang ist, wenn schon die Preise auch jetzt noch um etwa 24 Thlr. per Wispel über den Normalsätzen stehen. Da allen Nachrichten zufolge jedoch die Kartoffelernte sich ebenfalls günstig gestaltet, so ist gegründete Aussicht vorhanden, daß man bis zum Spätherbst hin bei jenen Normalsätzen anlangen wird. (Schw. M.)

Oesterreich. — Se. Maj. der Kaiser hat ein Handschreiben an den Minister Bach erlassen, worin er denselben beauftragt, der Bevölkerung in allen Theilen des Reichs für die bei der letzten Aushebung von 95,000 Mann bewiesene Bereitwilligkeit und Aufopferung die vollste Zufriedenheit und den lebhaften Dank des Kaisers auszusprechen. — Bis zum 31. Juli sollen, laut einer telegraphischen Nachricht, 218 Millionen zur neuen Anleihe gezeichnet gewesen sein.

O.C. Triest, 30. Juli. Die Zeichnungen überschritten gestern den Betrag von zehn Millionen. Gerüchte vom Auftreten der Cholera im Kirchenstaate wurden amtlich widerlegt.

O.C. Fiume, 30. Juli. Ein erfreulicher Fortgang der Zeichnungen äußert sich im ganzen Comitate. In Buccari wurden 30,000 fl., im Montanbezirke 100,000 fl., beinahe alle Beträge von den Gemeinden in solidum gezeichnet. Die Dubarer Gemeinde, eine der unvermöglichen, eröffnete mit 10,000 fl. die Reihe.

Frankreich.

**Paris, 31. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht abermals eine Liste französischer Staatsangehörigen, die zum Tragen fremder Orden ermächtigt werden. Darunter ist der Marschall Vaillant, Kriegsminister, Großmarschall des Tuilerien-Palastes und Senator, mit den Großkreuzen des Badischen Zähringer Löwen- und des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und der Kammerherr Marquis de Belmont-Briançon mit dem Kommandeurkreuz des letzteren Ordens. — Man glaubt, daß das Lager von Boulogne schon zum 5. Aug vollständig zusammen sein wird. Die kommandirenden Generale von Militärbezirken oder Unterbezirken, die dort ein Kommando führen, haben schon Befehl erhalten, sich an Ort und Stelle zu begeben. Die Nordbahn hat ihre sämmtlichen disponiblen Wagons für Truppentransporte nach Paris geschickt.

Spanien.

**Der „Moniteur“ erhält eine Depesche aus Bayonne vom 30. Juli die lakonisch meldet: „Der Siegesherzog ist gestern in Madrid eingezogen.“ Die Detail-Nachrichten gehen heute Morgen nicht weiter, als bis zum 25. Juli. Eine Art von Revolutions-Tribunal unter dem Vorsitz des Toreadoren Pucheta hatte den Chef der geheimen Polizei des Grafen San Luis Namens Chico und mehrere Agenten derselben Namens Pocito, Cane u. s. w. erschießen lassen. Aber es scheint, daß in der Nacht vom 20. auf den 24. vorgenommene Verhaftungen den Zweck und die Wirkung hatten, diesem Sich-selbst-Recht-schaffen ein Ende zu machen. Ferner hatten auch alle Barrikaden-Kommandanten Befehl erhalten, alle Individuen, die sich den Ruf: „Es lebe die Republik!“ oder andere derartige Kundgebungen erlauben würden, auf der Stelle erschießen zu lassen.

Der General O'Donnel soll aus Sevilla gemeldet haben, daß er nach Madrid kommen und die Streitkräfte unter seinem Kommando der konstituirten Regierung zur Verfügung stellen werde. Von mehreren Seiten her wird das Erscheinen carlistischer und Räuber-Banden in den Gebirgen von Catalonien bestätigt. Die französische Regierung soll 80 Pferde, die den Carlisten bestimmt waren, an der Grenze haben wegnehmen lassen. — Madrider Nachrichten in der „Patrie“ geben zu erkennen, daß Espartero konstituirende Cortes einberufen und bis dahin die Verfassung von 1837 wieder in Kraft setzen wird. Es marschiren fortwährend Truppen auf Madrid. Die

General Blaser hat sein Kommando niedergelegt und sich nach Baylen begeben.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Es scheint beschlossen, daß der frühere Gouverneur und Oberkommandant am Cap, General Cathcart, ein Kommando in der Türkei übernimmt. Einige wollen wissen, er werde eine neu zu bildende Division von 6000 Mann befehligen. — Die Mittheilung, daß eine Kanone, die eine volle deutsche Meile weit tragen soll, zur Probe nach der Ostsee abgeschickt worden ist, wird von „Times" und andern Blättern bestätigt. — NewYorker Blätter erzählen, England wolle, dem Beispiele Amerikas folgend, einen Freundschaftsvertrag mit Japan schließen, und der britische Gesandte in China, Sir J. Bowring, habe die Weisung erhalten, sich zu diesem Zwecke nach Japan zu begeben. Der Hauptwerth einer Verbindung mit dem japanischen Reiche besteht vor der Hand darin, daß der Hafen Samodi auf der Insel sich zu einem Kohlendepot vortrefflich eignet.

Rußland und Polen.

Warschau, 28. Juli. Briefe aus St. Petersburg vom 18. d. melden den bevorstehenden Ausmarsch der Garden nach Brzesc litewski. (A.Z.)

⊙ **Odessa**, 26. Juli. Ich beeile mich Ihnen mitzutheilen, daß die in meinem Schreiben vom 21. d. erwähnten Gerüchte von einer Seeschlacht bei Otschakoff zwischen russischen, englischen und französischen Dampfern sich nicht bestätigt haben. Die starke Kanonade, welche wir hier an jenem Tage gehört, rührte von einem Probefeuern der Festung Otschakoff her, das auf Befehl eines Artilleriegenerals angestellt wurde, der die auf den dortigen ausgebesserten und vergrößerten Werken aufgestellten neuen Geschütze probiren wollte. Die russischen Dampfer „Wladimir" und „Toman" waren allerdings in Otschakoff gewesen, hatten sich aber gleich wieder nach Sebastopol entfernt. Von den Bewegungen der feindlichen Flotten wissen wir zwar seit einiger Zeit nichts Genaues, sind aber auf einen abermaligen Besuch derselben wohl gerüstet. Neue Strandbatterien sind errichtet und mit 80 Geschützen besetzt worden. In Odessa und der nächsten Umgebung stehen 17,000 Mann Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie und mehrere Feldartilleriesparks. Nach der Krim ziehen fortwährend starke Truppenabtheilungen, so daß binnen Kurzem 100,000 Mann dort stehen werden, die hinreichend sein dürften, jeden Landungsversuch zu vereiteln. Der General v. Osten-Sacken ist von seinem hiesigen Kommando nach der aktiven Armee abberufen und das hiesige Oberkommando dem General Annenkoff, bisher interimistischer Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, übertragen worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 27. Juli. [Die fremden Schiffe.] Das auf den Strand gerathene Linienschiff „St. Louis" wurde diese Nacht durch die gestern Abend hinzugekommene französische Dampffregatte „Abukir" wieder flott gemacht, indem das Wasser nach 12 Uhr um einen Fuß höher staute. Auf der inneren Rhede liegen jetzt vier Dampfschiffe und unter Bellevue vier Segelschiffe. Im Ganzen befinden sich gegen 2500 Mann Landungstruppen am Bord sämmtlicher Schiffe und außerdem mehrere Batterien Feldgeschütze mit den dazu nöthigen Pferden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. August. Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Räumung von Seite der Russen bis zum 31. Julius erwartet wurde. Die Russen sollen sich zunächst zwischen den Argisch und dem Buzau konzentriren, größere Transporte sollen an den Sereth zurückbefördert werden; die Fürstenthümer würden also wohl ganz geräumt werden. — Offizielle Depeschen aus Bukarest vom 29. Juli melden die rückgängige Bewegung der Russen von Frateschti gegen Bukarest ohne Gefecht, ohne daß die Türken sich nur gezeigt hätten. (Allg. Ztg.)

P.C. Briefen aus **Konstantinopel** vom 16. Juli zufolge, hoffte man dort, daß die von Gallipoli eingeschleppte Cholera bei der günstigen Witterung, deren man sich gegenwärtig erfreute, nicht zu große Fortschritte machen werde; nach jedem Gewitterregen stellte sich ein stark wehender Wind ein, der die Luft rein erhielt. Nicht geringes Aufsehen hatte in der türkischen Hauptstadt die Entdeckung einer Räuberbande von Montenegrinern gemacht, welche nun auch Aufschluß über das spurlose Verschwinden eines der englischen Soldaten gab, die in Skutari kasernirt sind. Man fand nämlich bei der Verhaftung von 7 jener Uebelthäter in deren Wohnung sämmtliche Kleider des Vermißten, mit Blut befleckt und um ein großes Messer gewickelt.

Trapezunt, 16. Juli. Ein unter den Auspizien der Regierung zu Smyrna erscheinendes Blatt hatte jüngst einen hyperbolischen Bericht aus Erzerum über den angeblich sehr erfreulichen physischen und moralischen Zustand des anatolischen Heeres, wo unter Anderm die Lebensmittel von allen Seiten „regneten." Da nun solche Darstellungen natürlich die Tendenz haben, das auswärtige Publikum über die wahre Sachlage irre zu führen, und nebenbei die unbefangenen und unparteiischen Korrespondenznachrichten der europäischen Presse zu entkräften, so ist es nur gerecht hier anzuführen, daß sowohl die mündlichen Aussagen der, nicht wenigen, von Kars zurückkehrenden europäischen Ankömmlinge, als die bei hiesigen Consulaten kürzlich von dort eingelaufenen brieflichen Mittheilungen, mit jenen Schilderungen aus Erzerum in grellem Widerspruche sind und ein klägliches Bild der großen Noth und jeglichen Elendes, die dort herrschen sollen, entwerfen. Also, statt des gerühmten Ueberflusses, Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen; statt eines blühenden Gesundheitszustandes im Heere, Typhus, Krätze und andere scheußliche Geblütskrankheiten, [illegible] tion unter den Truppen, Anarchie und Feindseligkeit zwischen den Befehlshabern der dort vertretenen verschiedenen Nationalitäten. Ein italienischer Offizier (politischer Flüchtling), ward von der Soldateska in Kars durchgeprügelt. Zwei britische Offiziere, Obrist Davison und Kapitän M'Coan, sind dort ebenfalls von den türkischen Truppen thätlich mißhandelt worden; von diesen beiden Engländern war Ersterer auf seiner Rückreise bereits in Erzerum eingetroffen, der Andere aber auf der Reise zum Lager Schach-Schamyl's begriffen. Dagegen soll ein europäischer Offizier, politischer Flüchtling, auf Diebstahl ertappt worden sein! Ein französischer Genie-Offizier, unter Andern, hatte vor der dortigen Wirthschaft einen solchen Eckel bekommen, daß er über Hals und Kopf davon ritt, und dieser Tage in unglaublich kurzer Zeit mit Postpferden von Kars hier angelangt ist. Es sind aber noch mehrere andere europäische Offiziere fast gleichzeitig von da aufgebrochen, die theils schon angekommen, theils unterwegs sind, und denen Jener vorangeeilt war. Noch mehrere werden ihnen wahrscheinlich folgen, und man muß gewärtigen, daß, wenn die Dinge daselbst sich nicht bald besser gestalten, binnen Kurzem wenige von diesen Herren mehr im türkischen Lager anzutreffen sein werden. Dasselbe ist auch bei den europäischen Militärärzten der Fall, die Alle nacheinander fortlaufen; und es würde schon längst kein einziger mehr von ihnen beim Heere sein, wenn sie nicht so viel Mühe hätten, ihre rückständigen Gehalte einzutreiben. Neulich hatte einer derselben, ein Deutscher, der bereits den Dienst aufgegeben und in Erzerum angekommen war, dem aber die Militärkasse einen Betrag von 15 Beuteln schuldete, inzwischen eine annehmbare Anstellung in Persien erhalten, konnte jedoch nicht anders zu seinem Gelde kommen, als indem er die Verpflichtung einging, sofort zur Uebernahme eines Militärspitals nach Ardahan abzureisen, wozu der Pascha ihm sogar die Pferde stellen ließ. Er reiste wirklich, allein, am Scheideweg angekommen, hütete er sich wohl die Richtung nach Norden einzuschlagen, sondern nahm die östliche von Bajasid. Die Frage ist aber noch, ob ihm der Kunstgriff bis zum Ende gelungen sein wird. — Im Paschalik Trapezunt steht es ebenfalls sehr mißlich aus. Die Fahrzeuge, welche die Küstenschifffahrt zwischen hier und Batum besorgen, können fast nirgends anlegen ohne von den Eingebornen, die sich förmlich auf das Räuberhandwerk gelegt zu haben scheinen und dasselbe ungestraft treiben dürfen, angefallen und geplündert zu werden. Aber auch hier, selbst in den Bazaren und im Stadttheil, der fast ausschließlich von eingeborenen Christen und Europäern bewohnt ist, haben wir täglich den empörenden Anblick der Mißhandlungen, welche erstere von den Türken aller Stände erfahren und sich gefallen lassen müssen. Und zwar geschieht es meistens, um jene zu berauben oder zu brandschatzen, was sich nur durch die beispielsweise Anführung eines oder zweier unter den vielen derartigen Fällen erklären läßt, die sich jeden Augenblick zutragen. Vor drei Tagen ging ich durch eine der Strassen, die in den Bazar münden, als ich mehrere türkische Troßbuben über einen Christen herfallen sah, der ein Huhn unter dem Arm trug und gegen die Anwesenden laut klagte, jene wollten ihm das Thier gewaltsam entreißen; was sich auch aus ihrer Sprache und ihren Geberden wahrnehmen ließ. Während ich einen Augenblick zusah, ward zwar der Angriff ausgesetzt, und ich weiß nicht, ob der Raja dadurch Gelegenheit fand zu entkommen, wohl aber wurden mir Steine nachgeworfen, als ich meines Weges ging. Vorgestern stößt einer meiner Freunde im Bazar auf einen Knäuel von Menschen, in dessen Mitte ein eingeborner Christ, der einen Fisch trug, von einem Türken mit Stockschlägen mißhandelt wurde. Als der Europäer letzteren um den Grund seines brutalen Verfahrens befragt, erhält er die trotzige Antwort: „Ich erkundige mich nach dem Preis dieses Fisches, den ich kaufen will, und der Schurke hat die Unverschämtheit, 100 Para (15 kr. rhein.) dafür zu verlangen!" Bekanntlich hat das türkische Papiergeld, außer der Hauptstadt und seit kurzer Zeit an den Orten, wo die Armeen sich befinden, nicht Kurs, und verliert selbst in Stambul 20 pCt. beim Einwechseln gegen die schlechthaltigen türkischen Münzsorten. Erscheint aber hier ein Türke vor dem Kramladen eines Christen, um für den Betrag von zwei Piastern bei ihm zu kaufen, und gibt einen Kaimé von 20 Piastern her, so ist der Raja gezwungen, ihm 18 Piaster in geprägter Münze herauszugeben, um einer Mißhandlung zu entgehen, die allenfalls in dem Hieb eines Yatagans bestehen mag. Das ist die Wirkung der Fermane zu Gunsten der Christen, welche in beiden Parlamentshäusern so wohlgefällig von den Ministerbänken ausposaunt worden! Wenn die westeuropäischen Regierungen aufrichtig gesonnen sind, zu Gunsten der unterdrückten christlichen Unterthanen der Pforte einzuschreiten, dabei aber glauben, durch blos offiziöse Verwendung Solches bewerkstelligen zu können, so mögen sie sich versichert halten, daß sie auf diesem Wege nichts Anderes erzielen, als das Loos ihrer vermeintlichen Schützlinge wohl zu verschlimmern, aber gewiß nicht zu verbessern. (Triest. Ztg.)

Ostindien.

Die „Times" hat folgende Nachrichten aus Bombay vom 20. Juni: „Mohammed Afzul-Khan hat dem Ameer gemeldet, daß eine 12,000 Mann starke Kokanarmee in der Provinz Hurgunj gegen die Russen marschirt sei, daß erstere aber geschlagen worden und 1000 Mann verloren habe. Die Russen sollen bei der Affaire bloß 4000 Mann stark gewesen sein. — Das russische Geschwader, von dem es hieß, daß es nach Kamtschatka abgesegelt sei, ist im Hafen von Surabaya, einer holländischen Niederlassung auf dem äußersten östlichen Ende von Java, entdeckt worden. Im Ganzen waren daselbst sechs russische Kriegsschiffe. Nach Andern befanden sich zwei russische Fregatten in den australischen Gewässern auf der Jagd nach englischen Goldschiffen, und wurden mehrere britische Kriegsschiffe ausgeschickt, um sie aufzusuchen. Hier heißt es, Rußland habe sich geweigert, die Neutralität Schwedens und Dänemarks anzuerkennen, bis diese Mächte eingewilligt hätten, daß gewisse Häfen den Kriegsschiffen und Prisen der Westmächte verschlossen bleiben sollten.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. III. Quartal.

♀ **München**, 1. August. Der k. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Neuß präsidirt. Hr. Staatsanwalt Baron v. Stengel vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führt der Accessist Hr. Pfitzer. Als Geschworne funktioniren die Herren: Braun von Moosburg, Fuchsbichler von Jetzendorf, Fraunhofer von Altötting, Herbstmaier von Maximilian, Keck von München, Rößl von da, Killer von Rosenheim, Dallmaier von München, Rieder von Landsberg, Barth von München, Schmederer von Schrobenhausen. Angeklagt ist Georg Altheimer, 29 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Haidhausen, wegen Raubes III. Grades. Aus der Verhandlung erhellt: Am 13. März l. J. auf der Straße bei Miesbach wurde die ledige Hausgütlerin Maria Heilmaier von Miesbach von einem Burschen angefallen, zu Boden geworfen und ihr unter Bedrohung mit dem Tode ihr Geld abverlangt, ihr auch auf ihre Weigerung einige Schläge mit dem Stocke versetzt. Die Angefallene wehrte sich jedoch entschieden, zerriß ihm den Janker und fuhr fort sich zu vertheidigen bis einige Personen sich näherten, bei deren Anblick der Räuber die Flucht ergriff, ohne etwas erwischt zu haben. Der Thatbestand ist objektiv und subjektiv durch das offene Geständniß des übelberufenen und vermögenslosen Angeklagten und zwei Zeugen hergestellt, daher nach kurzem Plaidoyer das Verdikt der Geschwornen auf schuldig des Raubes III. Grades erging, und der Gerichtshof denselben zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit und in die Kosten verfällte. Die letzteren fielen jedoch wegen dessen Armuth auf die k. Staatskasse. Ende der Sitzung 10 Uhr.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

⚭ **Frankfurt** a. M., 31. Juli. Oesterreich. 5proz. Metall. 66⅜; 4½proz. 58¼. Bankaktien 1083; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 79⅜; spanische Differés 18³/₁₆; bayerische 4½proc. Obligationen 97⅜; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 118¼. Wechselkurs: Paris 94¼; London 117⅝; Wien 96¼.

⚭ **Wien**, 1. Aug. 5proz. 83¼; 4½proz. 73¼; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124½; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1703¾. Wechselkurse: Augsburg uso 124; London 3 Mt. 12 8. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 98.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. Aug. mit erhöhten Preisen: „Am Klavier", Lustspiel von Grandjean. Hierauf: „Der Widerspänstigen Zähmung", Lustspiel von Shakspeare.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Cattaneo Loup, Rentier von Turin; v. Andree, Güterbesitzer von Wien; Borge, Rentier von Amsterdam; Degenkolb, Kfm. von Eulenburg; v. Stock, Stadtrath von Estland; Oppenheim, Kaufm. von Frankenthal; Krug, Privatmann aus Mecklenburg; Giessing, Kaufm. von Nürnberg; Jügel, Buchhändler von Frankfurt a. M.

G. Hirsch. J. Durchl. die Herzogin von Dalberg, aus Italien; HH. Kirchenpauer, Senator, und Stade, Privatier von Hamburg; Smitt, Bürgermeister von Bremen; Kanowsky und Dr. Holsten, Rittergutsbesitzer, Graf v. Wachtmeister, Offizier, und Frln. Böcken, Justizrathstochter aus Preußen; Colhart und Bayley, Rentiers aus England; Parray, Rentier von Lausanne; Heywarth und King, Rentiers aus Amerika; Fischer, Hauptmann, und Preßel, Sekretär von Wien; Bölsche, Kaufm. von Lübeck.

H. Manlick. HH. Graf v. Chotek, k. k. Kämmerer von Wien; Drovetti, Rentier von Marseille; Dr. Schider, Dr. med. von Neuhof; Gebhardt, Rentier aus England; Douglas, großherzogl. Kammerherr von Karlsruhe; Rubens, Kfm. von Elberfeld; Schrechling, Rentier von Rouen.

G. Hahn. HH. Lücke, Amtsauditor von Münden; Mansen, Kreisgerichtssekretär von Hagen; Zintgraff, Apotheker von Schleifsten in Kurhessen; Lichtenstein und Blumenthal, Kaufleute von Frankfurt a. M.

Bl. Traube. HH. De Rouey, Oberst-Kommandant von Paris; Robert Abraham, Rentier aus England; Reibnitz, Gutsbesitzer von Jankendorf; Röldechen, Rittergutsbesitzer aus Schlesien; Sperling, Oberbürgermeister, und Stephan, Kaufm. von Königsberg; Litta Biumi, Proprietär aus Italien; Gelsa, Major von Wetzlar; Dr. Stiezing, von Altona; Dietrich, Rechtskonsulent von Ulm; Appel, Privatmann von Paris; Schnabel, Kaufm. von Deutz.

G. Kreuz. HH. Utz, Knopfmacher von Ansbach; Schmidt, Fabrikant von Reichenbach; Reichart, Architekt von Hamburg; Bassow, k. Assessor von Stralsund; Glaßner, Apotheker von Cassel; v. Kolmann, k. Oberbaurath aus Würtemberg; v. Friedl, Gutsbesitzer von Augsburg; Träger, von Danzig.

G. Stern. HH. Neubert, Kaufm. von Nürnberg; Möllen, Fabrikant von Bopfingen; Koll, Kaufm. von Augsburg; Achlen, Fabrikant, Kirschmann, Metzel und Friedr. Merr, Kaufleute, und Beischlag, Bräuer von Nürnberg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Zimmermann, Hofgerichtsrath, u. Fräul. Zimmermann, von Gießen; Frhr. v. Amerongen, Offizier von Bruchsal; Lori, Kaufm. von Frankfurt a. M.; Mad. Schmidt, Kaufmannsgattin von Oppenheim; Hofer, Privatier von Augsburg; Lavale, k. Bau-Inspektor, und Klingensberg, k. Kreisbaurath von Speyer; Dettenhofer, Rothgerber von Rosenheim; Wolf, kgl. Bau-Inspektor von Zweibrücken; Schneider, Notar von Oppenheim; Frhr. v. Harkenberg, Minister von Karlsruhe.

Stachusgarten. HH. Wendel, Sekretär von Berlin; Rohrich, Maler von Nürnberg; Schachtel, Privatier von Bamberg; Gebr. Silber, Kaufleute von Stuttgart; Hauck, Privatier von Wassertrüdingen; Hittel, Kaufm. von Schrobenhausen; Sandroch, Pfarrer von Althausen; Knerz, Pfarrer von Eierhausen; Allendörfer, Fabrikant von Cassel; Denning, Kaufm., und Steger, Ingenieur von Bregenz; Zeltermann, Kneidl und Eckert, Mühlbesitzer von Nürnberg; Hofmann, Fabrikant von Augsburg; Müller, Bräuereibesitzer, Greiß, Privatier, und Reil, Gutsbesitzer von Freysing.

Getraute in München:

In der St. Peters-Pfarrkirche: Hr. Franz Stark, bgl. Schuhmachermeister, mit Balbina Welz, Steinhauerstochter von Obertettenberg; Hr. Joseph Sichel, königl. Landgerichts-Assessor, verwendet bei dem königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, mit Fräul. Anna Aschenbrenner, k. Staatsministers-Tochter von hier. — In der St. Anna-Pfarrkirche: Hr. Karl Maxberger, Funktionär dahier, mit Theresia Kreszentia Stießberger, Polizei-Bureaudienerstochter von hier. — In der Heil. Geist-Pfarrkirche: Hr. Joseph Ölenberger, bgl. Bierwirth, mit Marie Elise Schmittler, ehem. Tafernwirthstochter von Pullenried, Ldgs Oberviechtach; Hr. Friedrich Schwarz, Handelsagent dahier, mit Frau Babette Tröull, Lottokollekteurswittwe von hier; Hr. Johann Fuchs, bürgerl. Stadtfischer dahier, mit Johanna Juliana Pollinger, herzogl. leuchtenberg. Reitknechtstochter von hier.

Bekanntmachung

in Betreff der Pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung 1855.

Am 1. Mai 1855 wird zu Paris eine allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung eröffnet und bis zum 31. Oktober dauern.

Die Gegenstände, welche als zulässig erklärt worden sind, müssen bei der kaiserlichen Ausstellungs-Commission in Paris bis zum 30. November 1854 durch die auswärtigen Centralkomités angemeldet sein.

Das Central-Comité für das Königreich Bayern wurde durch kgl. Ministerial-Entschließung vom 11. Juli 1854 aus nachbenannten Mitgliedern zusammengesetzt:

für Kunst-Gegenstände

aus den Professoren der k. Akademie der bildenden Künste:

Ph. Foltz für Malerei,
M. Widnmann für Sculptur,
J. Thäter für Kupferstecherkunst,
L. Lange für Architectur;

für Industrie-Gegenstände

aus dem k. Universitätsprofessor Dr. C. G. Kaiser,
dem Kaufmann und Wechselgerichts-Assessor Ph. Diß,
dem kgl. Hofmusikus Th. Böhm,
dem Opticus Sigm. Merz.

Da nach den Vorgängen bei der Londoner Industrie-Ausstellung im Jahre 1851 sich erwarten läßt, daß die bayerische Industrie auf eine ihrer Kraft würdige Weise bei der Weltausstellung in Paris sich betheiligen und bei diesem Anlasse auch die bayerische Kunst ihre Vertreter finden werde, so laden wir hiezu alle Künstler und Industriellen Bayerns ein, sich mit den Gegenständen, die sie dahin zu senden beabsichtigen, rechtzeitig bei ihren Bezirkskomités anzumelden.

Die Bezirks- und zugleich Prüfungskomités für die Industrie-Gegenstände bilden die Rectorate der kgl. Landwirthschafts- und Gewerbsschulen im Königreiche und von diesen haben die Fabrikanten und Gewerbtreibenden die gedruckten Programme, welche alle Aufschlüsse ertheilen, zu empfangen, und dort auch sobald als möglich ihre Gegenstände anzumelden.

Die Bezirkskomités für die Kunstgegenstände werden gebildet:

a) für die Kreise Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz durch die oben aufgeführten Herren Professoren der königl. Akademie der bildenden Künste;
b) für den Kreis Schwaben und Neuburg durch den k. Professor Hrn. Historienmaler Geyer;
c) für die fränkischen Kreise durch das Direktorium der Kunstschule in Nürnberg;
d) für die Rheinpfalz durch den kgl. Zeichnungslehrer an der Gewerbsschule in Speyer, Hrn. Historienmaler Karl Koch.

Die Anmeldungslisten sind von den Bezirkskomités dem Centralkomité bis zum 15. Oktober l. Js. vorzulegen.

München, am 31. Juli 1854.

Das bayerische Central-Comité für die Pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung 1855.

Dr. Kaiser, Vorstand.

5163. Schels, Aktuar.

5152. **Bekanntmachung.**

Nachaufgeführte Personen beabsichtigen nach Nord-Amerika theils auszuwandern, theils eine Reise dahin zu unternehmen.

Forderungsansprüche an solche sind bis

Mittwoch den 9. August l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

1) der Köhler Johann Leißner von Wintersteln mit seiner Ehefrau, geb. Raum, und seiner Tochter Barbara;
2) die ledige Kunigunde Weber von Mitteldorf;
3) die ledige Katharina Fahner von da;
4) der ledige Jakob Gerstacker von Oberlindelbach;
5) der ledige Schneidergeselle Lorenz Reinfelder von Stöchach;
6) die ledige Bauerntochter Helena Kasser von Großenzlee;
7) der ledige Schneidergeselle Johann Backöfer von Letten;
8) der ledige Dienstknecht Albrecht Köhler von Unterzaunsbach.

Gräfenberg, am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. **Holzschuher**, l. Landrichter.

C.-N. 8664. c. Halbritter.

5091. (c)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Donnerstag den 3. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung.

Die beiden Geschwister **Baptiste** und **Louise Loisset**, Kinder des gewesenen berühmten Kunstreiter-Direktors Herrn **Baptiste Loisset**, jetzigen Stallmeisters, welcher hier und überall in so großem Rufe gestanden, werden heute zum **Erstenmale debutiren.**

Non plus ultra: Herr Baptiste Loisset in seinen außerordentlichen Exercitien und Salto mortales rück- und vorwärts zu Pferde.

Dlle. Louise Loisset in ihren graziösen Tänzen und Temposprünge über Bänder durch Reifen und Fäßer.

Zum Erstenmale wiederholt: Die großen Trampolin-Sprünge von Hrn. Leon, Mariano und Gebrüder Casovanys.

Die arabische Schimmelstutte „Arabeska" im Husaren-Costüme von E. Renz geritten.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5153. **Bekanntmachung.**

Betreff: Bilderth Joseph gegen Faber Alois und Elise wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen Pl.-Nr. 200 an der obern Isargasse dahier der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen und zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Mittwoch den 27. September l. Js. Vormittags 11—12 Uhr

anberaumt. Hiebei wird nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 verfahren und erfolgt der Zuschlag nur, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht.

Das Anwesen besteht aus einem 3 Stock hohen Wohnhause mit gewölbtem Keller, einem gemauerten Waschhause, 34 Dez. Hofraum nebst Garten, und ist auf 6700 fl. geschätzt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumunds- und Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Au, am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. von Mechein, kgl. Landrichter.

C.-N. 9063. Höglmayr.

5170. **Proclama.**

In der Verlassenschaft der Altsitzerseheleute Joh. Gg. und Anna Marg. Linsenmeier aus Dittenheim, zuletzt in Degersheim, wird zur Liquidation der Forderungen an die Nachlaßmasse auf

Montag den 21. August früh 7 Uhr

dahier im Landgerichtslokale Termin anberaumt, wozu sämmtliche Nachlaßgläubiger unter dem Bedeuten vorgeladen werden, daß die an der bemerkten Tagsfahrt nicht zur Liquidation gekommenen Forderungen bei der weiteren Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben werden.

Heidenheim, am 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

v. n.

C.-N. 6290. **Danig**, l. Assessor.

5166. **Todeserklärung.**

Da Johann und Georg Aberbauer, Söhne des längst verstorbenen Georg Aberbauer zu Ledering, wovon Ersterer seit dem russischen Feldzuge, Letzterer seit dem preußischen Feldzuge vom Jahre 1807 vermißt wird, oder deren allenfallsige erbberechtigte Deszendenz der öffentlichen Ladung vom 10. August 1853 ohngeachtet (Siehe Beilage zu Nro. 242 der Allgemeinen Zeitung, Beilage zu Nro. 242 des Korrespondenten von und für Deutschland, Intelligenzblatt von Niederbayern Nro. 68) bisher keine Nachricht von sich hieher gelangen ließen, so werden hiemit auf Antrag eines Interessenten die Bauerssöhne und ehemaligen Soldaten

Johann und Georg Aberbauer von Ledering

für todt erklärt und wird deren Vermögen den nächsten Verwandten gegen juratorische Kaution ausgehändigt, beziehungsweise zugetheilt.

Am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

C.-Nr. 9791. **Fruth**, l. Landrichter.

5151. **Bekanntmachung.**

Um ermessen zu können, welches Verfahren gegen Johann Michael Priester, Bauern von Kreuzwertheim einzuleiten, werden alle Jene, welche aus irgend einem Grunde an denselben Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben auf

Freitag den 1. September l. Js. früh 8 Uhr

anzumelden, an welchem Tage auch Versuche zur Bewirkung eines gütlichen Arrangements und Beschlußfassung über das Vermögen stattfinden werden.

Das Ausbleiben der dem Gerichte zur Zeit unbekannten Gläubiger hat den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen gerichtsbekannter Gläubiger Annahme des Beitritts zu der von der Mehrheit der erschienenen gefaßt werdenden Beschlüsse.

Stadtprozelten, am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

C.-N. 6091. [illegible]

5176. **Kunst.**

Mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, fühle ich mich veranlaßt, mein Gemälde (hl. Anna mit der Madonna und dem Jesuskinde) **von Alb. Dürer auch Sonn- und Feiertage von 1 bis 3 Uhr,** an den Wochentagen aber wie bisher **von 2 bis 5 Uhr** zu zeigen. **J. O. Entres.**

5159. Ein sehr schönes Gut in Niederbayern, unweit der Donau gelegen, vollständig arrondirt, wozu über 100 Tagwerk Felder im besten Zustande, über 100 Tagwerk theils 2- und 3mädige Wiesen bester Bonität, und circa 50 Tagw. Waldung gehören, ist mit der ganzen Ernte, Vieh und Fahrniß, aus freier Hand um sehr billigen Preis und verhältnißmäßig geringe Baarerlage zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber, an Auswärtige auf portofreie Briefe, ertheilt

Das Anfrage- und Adreß-Bureau München.

Königliche Hof- und Staats-Bibliothek.

5175. [3 a]

Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist **vom 1. September bis 15. Oktober** für das Publikum geschlossen, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, **täglich von 10 bis 1 Uhr** zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben **vor Ende dieses Monats August** zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, am 2. August 1854.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Geh. Rath v. Lichtenthaler.

5034. [2 b] **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an untengenannte Personen, welche nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, sind **Dienstag den 8. August l. Js. früh 9 Uhr** bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles dahier anzumelden, daß ansonst ohne Rücksicht darauf die Auswanderungserlaubniß ertheilt wird.

Münnerstadt, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

E.-N. 5988 **Rost,** kgl. Landrichter.

1) Dürisch Johann und
2) „ Johann Georg, beide ledige Müller-Gesellen von Maßbach,
3) Will Barbara, ledig von Poppenlauer,
4) Seidenschwarz Joh., ledig von Wollershausen

5145. (3a) **Bekanntmachung.**

Amortisirung einer auf dem Anwesen des Wirthes Balth. Graf von Truchtlaching hypothekarisch versicherten Forderung betr.

Auf dem Anwesen des Wirthes Balthasar Graf in Truchtlaching ist für einen gewissen Balthasar Kapfhammer, Ziehsohn des ehemaligen Wirthes von Truchtlaching, welcher als neugebornes Knäblein bei dem genannten Wirthe ausgesetzt, am 23. Juli 1788 getauft worden, und am Anfange dieses Jahrhunderts in Militärdienste getreten ist, eine Forderung von 100 fl. hypothekarisch versichert.

Nachdem die bisher angestellten Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Inhaber dieser Forderung vergeblich waren, so werden dem Antrage des Balthasar Graf zufolge und in Gemäßheit des §. 82 des Hyp.-Gesetzes diejenigen, welche auf die fragliche Forderung ein Recht zu haben glauben, aufgefordert, ihre dießfallsigen Ansprüche **binnen 6 Monaten** bei Vermeidung des Verlustes derselben anzumelden.

Beschlossen in sess. am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

Spitzer, l. Landrichter.

E.-Nr. 6848. coll. Entmooser, Aprkt.

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

4986. [3 c]

beehrt sich, einem geschätzten Publikum zur jetzigen Dult seine Fabrikate in Leinwand, Tafel- und Tischzeugen, Handtücher rc. rc. in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet um geneigten Zuspruch.

Das Lager ist, wie gewöhnlich, im Laden des Hutmachers Herrn Simbeck, Schwabingerstraße Nro. 46.

Wohnungs-Vermiethung.

4979. [3 c] In der Luisenstraße Nro. 19 ist die Hoch-**Parterre**-Wohnung vis-à-vis dem Glas-Palast, bestehend aus 8 elegant meublirten Zimmern mit 6 Betten, Flügel, eingerichteter Küche mit Service, Stallung auf 4 Pferde nebst Remise und schönem Garten sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 1ten Stock.

4760. [4 b] Eine **Braupfanne** von Kupfer in ganz gutem Zustande, 50 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Arzisstraße Nro. 14.

Nur die Bude Nro. 67, vor dem neuen Thore rechts in der 2ten Reihe.

5078. [3 c]

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wie bisher, die hiesige Dult mit einem wohl assortirten

Lager von weißen Schweizer-Waaren

bezogen habe, als: Vorhängen in allen Breiten, die neuesten Muster Gace, Sieb, Kanten, ausgebogt mit Zacken, gestickte ausgebogt mit Zacken und festonirt, die Elle 20 kr. — 27 kr.; mit Borduren das Stück 27 Ellen 9 fl.; Kanten ausgebogt das Stück 27 Ellen $9^1/_4$ fl., gestreift zu Vorhängen die Elle 12 kr.; in schönen Mustern Piqué, die Elle 15 kr. — 18 kr.; Handtücher und Tischzeuge, die Elle 9 kr. bis 20 kr.; abgepaßte Tischtücher das Stück 1 fl. 12 kr.; ein Dutzend Servietten 3 fl.; ein Stück Futtermoll 1 fl. 30 kr.; feinen Mousselin für Kleider, die Elle 27 kr.; Doppeltuch von starkem Faden, die Elle 11 kr. bis 13 kr.; Shirtings von guter Qualität, die Elle 12 kr. bis 13 kr.; ein Stück Doppeltuch 37 bis 38 Ellen, dauerhafter als Leinwand, 7 fl. 36 bis 8 fl. 12 kr.; ein Stück Shirtings 52 Ellen bester Qualität 10 fl. 24 bis 11 fl. 36 kr.; Hamans die Elle 9 kr.; Unterröcke mit 4 Blatt $1^1/_2$ fl.; um aufzuräumen Gingham die Elle 11 kr. Alle diese angezeigten Artikel werden zum Fabrikpreise verkauft und befindet sich meine Bude wie gewöhnlich

in der 2. Reihe vom Bierwirth Humpelmeyer gegenüber, wohl zu achten auf die Firma. **Anton Pflüger** aus Edelstetten.

Nur in der neuen Mittel-Reihe Carlsplatz vis à vis der Marg-Burg Bude 218.

Zur gefälligen Notiznahme.

Nicht durch fingirte Ausverkäufe

oder durch sogenannte Auflösungen des Geschäfts, sondern lediglich durch wahrhaft billige Preise

ohne jeden Verlust, da ich vermöge meines großen Lagers und bedeutenden Umsatzes im In- und Auslande im Stande bin,

50 Procent billiger

als alle sogenannten Ausverkäufer zu verkaufen,

lade ich das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht und Einkauf bei mir ein.

Nur Mittelreihe Carlsplatz in den neuangebauten Buden vis à vis der Marburg Bude 218.

Wie viel billiger sie bei mir bei der imposant großartigen Auswahl und Eleganz der Waaren einkaufen können, diene folgender

Preis-Courant:

Französisch gewirkte Long-Châles in allen Farben und Nuancen zu 16, 20, 40 bis 50 fl. — Werth das Doppelte.

Gewirkte Châles in weiß, schwarz, blau, grün, gelb, roth und modefarb, à 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 18 bis 20 fl.

Doppelt Plaids Long-Châles, à 4. 5 und 6 fl.

Echt englische do. à 6, 7, 8 bis 10 fl.

1000 Stück der verschiedenartigsten Châles für jede Saison, à 1 fl. 20, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 fl.

Sommer-Long-Châles und Echarpes à la reine mit Goldbordure, Nouveautées à 16, 20 bis 40 fl.

Battist-Cravatten, 3 St. 18 kr. — **Herren-Artikel.** — **Battist-Sacktücher 20 kr.**

Ostindische, seidene Sacktücher. Atlas- und Tafft-Halstücher in schwarz und couleurt, und schwarze Atlas-Westen à 1 und 2 fl.

Schwarze Mailänder Seidenzeuge

gekocht und in Seide gefärbt, ohne jede künstliche **Appretur,** glanzvoll und weich, empfehle ich.

Schwarze Atlasse und Satin-Chine à Elle von $1^1/_2$ fl. an.

Schwarzer glanzvoller Tafft und Gros de Naples in allen Breiten, à Elle von 1 fl. 6 kr. an.

August Mansfeldt,

Châles-Fabrikant aus Berlin.

Bude Nr. 218 in der neuerbauten Bude vis à vis der Marburg, Mittelreihe.

5075. (3b)

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Festlied

gesungen bei der

Enthüllung des Standbildes Lorenz v. Westenrieders

zu München am 1. August 1854.

Verfaßt von Dr. Friedrich Beck, k. Gymnasialprofessor,
in Musik gesetzt von Ignaz Köhler, Domkapellmeister.

(Vor der Enthüllung.)

Künd' es, Lied, im Jubeltone,
Was uns heute froh verband!
Einem edlen Landessohne
Danket Bayern, dankt das Land!
Jauchzet auf, ihr Freudenklänge!
Schallet hoch, ihr Feiersänge,
Tragt empor, ihr Lüfte, sie!
Uns'res Festes Weihestunde
Gibt dem Herzen sich're Kunde:
Heimatliebe schwindet nie!

In des Landes trautem Schoße
Liegen ihre Wurzeln tief,
Und sie blühet gleich der Rose,
Deren Keim verborgen schlief;
„Laßt uns dankbar, fromm und bieder
Ehren unsern Westenrieder!"
Scholl es hin durch Bayerns Gau'n;
Wie ein Funke flog's zu zünden,
Hoh und Niedrig zu verbünden
Für das Denkmal, das wir schau'n.

Von dem Throne floß die Gabe,
Aus den Hütten, aus dem Saal;
Arm und Reich von seiner Habe
Half erbau'n das Ruhmesmal;
Alle wirkten im Vereine
Von den Alpen bis zum Rheine,
Rasch verbrüdert Hand in Hand;
Aus den Blicken sah man's glänzen:
„In dem Manne, den wir kränzen,
Kränzen wir das Vaterland!"

„Bayerns Sprosse, seinem Stamme
Gieng er leuchtend selbst voran;
Mit des Willens reiner Flamme
Wies er ihm des Guten Bahn
Was er lehrte, galt dem Lichte
In dem Spiegel der Geschichte,
Der sein Leben war geweiht;
Auf die Väter hieß er schauen,
Hieß den Enkel weiter bauen,
Horchen auf den Ruf der Zeit."

(Nach der Enthüllung.)

Seht, es sank die Hülle nieder!
Sei gegrüßt, o Edler, Du!
Lauten Dank, o Westenrieder,
Ruft ein ganzes Volk Dir zu!
Segnend über Bayern waltet
Jener Geist, den Du entfaltet,
Wort und That verkündet's klar;
Heimatliebe knüpft die Bande,
Heil dem König und dem Lande!
Heil der Stadt, die Dich gebar!

Landwirthschaftliche Fragen.

Ueber die Baumzucht außerhalb des Waldes.

Das gesegnete Bayern könnte nach seinem natürlichen Pflanzenreichthume, nach seinen Boden- und klimatischen Verhältnissen fast überall ein schöner großartiger und ungemein nutzbringender Garten sein, wenn neben der Bethätigung und Vervollkommnung der verschiedenen landwirthschaftlichen Betriebszweige, der Obstbaumzucht, Gärtnerei 2c. 2c und außer der sorgfältigen Erhaltung und Bewirthschaftung der Landesbewaldung in angemessener Ausdehnung auch der Anzucht nützlicher Baum- und Straucharten außerhalb des Waldes die gehörige Aufmerksamkeit und Anerkennung von Seite der Grundbesitzer geschenkt würde, zumal wir in Bayern einen wahren Reichthum von einheimischen und naturalisirten, zu allen Zwecken brauchbaren Holzarten besitzen, und keine ausländischen Bäume zu wählen benöthigt sind und dann weil außerhalb des Waldes sich fast überall noch hinlänglicher Raum und Platz findet, auf welchem, wenn er allenfalls zum Obstbau nicht tauglich ist, zum großen Vortheil des Eigenthümers und zur Zierde der Gegend selbst mit Förderung der landwirthschaftlichen Interessen viel nutzbare Baum- und Straucharten angezogen werden könnten. Wie unverkennbar tritt ein solcher Vegetationsreichthum nicht in einzelnen Gegenden Bayerns hervor, wo das natürliche Vorkommen der Bäume und Gebüsche im Kulturlande auf geeigneten Plätzen noch erhalten, und die Bewohner mit Einsicht und Fleiß hierin zum Nutzen und Frommen ihrer Kinder und Kindeskinder vorangegangen sind.

Dergleichen Gegenden gewinnen dadurch offenbar an Fruchtbarkeit, Annehmlichkeit, Gesundheit und Wohlstand. Wie schön und nutzbringend für die ländlichen Oekonomien zeigen sich nicht in einigen Gegenden und Thälern des südbayerischen Oberlandes (namentlich in Tegernsee, Miesbach, Fischbachau, Brannenburg, Nußdorf, Jachenau, Berchtesgaden 2c.), dann auch in mehreren Landschaften der Pfalz und von Unterfranken und Aschaffenburg die Einfassungen der Fluren, Aecker, Wiesen, Weinberge, Weiden, der Wege und Straßen, der Bäche und Flüsse mit Obstbäumen und anderen nützlichen Holzarten, als Ahorn, Ulmen, Eschen, Eichen, Erlen, Weiden 2c. 2c. Wie zierlich und anmuthig gestalten sich nicht die dazwischen vertheilten Gebüsche und namentlich die natürlichen Hecken von den vielen schönen und nützlichen Straucharten, die in unserem Vaterlande wild vorkommen oder schon heimisch geworden sind.

So könnte und sollte es in ganz Bayern sein, während wir daselbst noch große unübersehbare Ebenen und Flächen besitzen, auf denen man, wenn sie auch kultivirt sind oder zum Graswuchse benützt werden, fast keinen Baum und kein Gebüsch sieht, wie z. B. am Lechfeld, im sogenannten Ries, in der Gegend von Dachau, Unterbruck 2c. 2c. Trostlos schweift das Auge umher und sieht keine schützende Bekleidung und Unterbrechung der langweiligen Gegend durch üppige Bäume, Gebüsche und Hecken. Jeder Reisende beflügelt seine Schritte, um solche steppenartige Gegenden bald hinter sich zu haben. Desto lieber weilt man in Gegenden, wo üppige Baumgruppen, zierliche Gebüsche und Hecken mit Feldern und Wiesen abwechseln, die Wohnorte und Häuser schirmend umgeben, und der Landschaft Schutz, Frische, Schatten, Anmuth, malerische Schönheit und selbst Gesundheit gewähren.

Es ist anerkannt und durch Erfahrung bestätiget, daß nebst dem Walde in angemessenem Vorkommen und Verhältnisse auch die Bäume und Sträucher, welche in den Fluren einzeln und gruppenweise stehen, sie einfassen, oder Gebüsche und Hecken bilden, das Kulturland und die Wohnorte der Menschen gegen rauhe und heftige Winde zu schützen vermögen, vielfach dem Boden bei trockner Eigenschaft und Lage die erforderliche Ueberschirmung und Beschattung gewähren, dadurch zur Erhaltung der nöthigen Frische und Fruchtbarkeit der Grundstücke beitragen, durch ihre Wurzeln und Bestockung die Ufer der Flüsse, Bäche und Seen befestigen, sowie rollige und brüchige Gehänge und den Flugsandboden binden und auf diese Weise Grundabrisse, Erdabsitzungen, Versandungen und selbst Lawinen und Erdfälle unmittelbar verhüten können.

Außer diesen bedeutungsvollen Einwirkungen greift die Sorge für die Erhaltung und die Anzucht nützlicher Holz- und Straucharten außerhalb des Waldes auch in das materielle Wohl der Bevölkerung und der ländlichen Oekonomien tief ein; denn es wird dabei nicht nur viel nutzbares Holz zum Verbrennen und zu anderen technischen Zwecken, sondern auch eine Menge Laub zur Fütterung des Viehes und zu Streumaterial, Rinde zum Gerben gewonnen, was dem Oekonomen, besonders wenn die Waldungen entfernt liegen, sehr zu Statten kömmt. Auch viele nutzbare Früchte werfen dergleichen Flur-Bäume und Sträucher ab. Wer kennt nicht den Nutzen und Werth der Eicheln, Bücheln, Kastanien, der Welsch- und Haselnüsse? 2c. 2c. Viele Sträucher liefern Gerbe-, Färbe-, Räucher- und Arznei-Stoffe; der Faulbaum gibt Pulverkohlen.

Oefters schon wurde dieser wichtige Gegenstand der Landeskultur angeregt und nicht oft genug kann hiezu aufgemuntert werden, indem man sich leider vielfach überzeugt, daß bis jetzt noch nichts Erhebliches in der Sache geschehen ist, vielmehr in manchen Gegenden dergleichen Bäume und Sträucher rücksichtslos niedergehauen und ausgerottet werden. So sieht man leider in manchen Gebirgsthälern des bayerischen Oberlandes die schönen Ahorn, Ulmen, Eschen, immer mehr verschwinden, ohne daß an ihre Wiedernachzucht gedacht wird, wodurch auch diese Gegenden ihrer natürlichen Zierde und Schönheit beraubt werden.

Den Vorurtheilen und Einwürfen, daß solche Flurbäume, Gebüsche und Hecken den Raum des Kulturlandes schmälern, den Getreidewuchs verdämmen und verbrennen, zu Vermehrung schädlicher Insekten beitragen und die im Winter zum Nachtheil der Fluren sogenannten Wind- oder Schneewehen begünstigen, wird durch die Erfahrung begegnet, daß hier Alles auf die Wahl der Holz- und Straucharten und auf die geeignete Behandlung derselben zu den verschiedenen Zwecken ankömmt; daher es bei solchen Anlagen immerhin räthlich, ja nothwendig erscheint, Sachverständige (Forstkundige, Gärtner 2c.) mit Rath und That beizuziehen.

So passen Bäume mit hochangesetzten und weniger blätterreichen Zweigen, wie Ahorn, Eschen, Pappeln, Welden und Akazien zu Straßen-, Felder- und Wiesen-Einfassungen besser, als Eichen, Ulmen, Linden, Kastanien, welche durch ihre laubreichen Aeste und Kronen zu starke Beschattung geben, eher verdämmen und sich mehr für offene trockene Weideplätze und Orte eignen, wo man stärkere Beschattung und Ueberschirmung wünscht und nothwendig hat, während Einfassungen von

Ahorn und Eschen den Gras- und Getreidewuchs der Fluren nicht weniger als verdämmen, sondern dem Boden wohlthätigen Schatten geben und den Graswuchs besonders in trockenen Sommern sogar begünstigen.

Hecken und Gebüsche an Rainen und Flurgrenzen, in gehöriger Breite und sorgfältig mit der Scheere gehalten, bilden schützende grüne Wände, brechen die Kraft und Rauhheit der Winde, verhindern oder vermindern doch die sogenannten Schnee-Wehen, ersetzen die holzfressenden kostspieligen Verzäunungen und Umfriedigungen und geben einer Gegend, besonders wenn in den Hecken und Gebüsch auch noch größere Bäume als Oberholz in gemessener Entfernung emporstehen, einen freundlich heitern Anblick. Hecken von Fichten, Maßholder, Hainbuchen rc. rc. sind besonders schön und sind nicht so von Insekten heimgesucht, als die sogenannten Dornsträucher.

Wie nützlich wäre es nicht, wenn Böschungen und Raine besonders in milderen Gegenden mit Eichen, Linden, Akazien bepflanzt und diese Holzarten dann auf Stockausschlag als Buschholz behandelt würden. Dabei ließe sich zum großen Vortheil der Grundbesitzer von den Eichenstockausschlägen viele werthvolle Gerber-Rinde, von den Linden nutzbarer Bast zum Flechten und Binden, von den schnell wachsenden Ausschlägen der Akazie viel Holz zu Pfählen rc. rc. und zum Brennen gewinnen.

Auch Maulbeer- und Zürgelbäume lassen sich in geschützten milden Lagen besser auf Stockausschlag als Buschholz in Hecken und Gebüschen an Rainen ziehen. Letztere geben schöne Peitschenstiele und erstere liefern bekanntlich die Blätter zur Ernährung der Seidenraupe und es hat daher deren Anzucht für die Seidenzucht große Bedeutung.

Gebüsche von Haseln geben die beliebten Nüsse und geschätztes Reisholz.

Wie schön und malerisch sehen nicht die Ufer der Bäche, Flüsse und Seen aus, wenn sie mit Erlen, Weiden, Pappeln rc. eingefaßt sind? Dabei dienen diese Holzarten, abgesehen von dem nicht unbedeutenden Holzertrag zur Befestigung der Ufer und zum Schutze gegen Ueberschwemmungen und Eisgang.

Die Einfassung der Wege und Straßen, wo die Obstbäume nicht mehr freudig gedeihen, mit wildwachsenden Waldbäumen (besonders Linden, Ulmen, Ahorn, Vogelbeerbäume) hat sich überall nützlich und wohlthuend bewährt.

Wem würde die malerische Schönheit und Anmuth einer Gegend entgehen, wo die Ortschaften und Häuser zwischen üppigen Gruppen von Bäumen und Gebüschen liegen und wo an freien Plätzen der Dörfer schöne Linden, Roßkastanien rc. rc. erquickenden Schatten gewähren.

Auch die Gottesäcker sollten überall nach dem Muster der englischen Friedhöfe in Bäume und Gebüsche gehüllt sein, wodurch sie mit ihren Monumenten das freundliche und wohlthuende Bild eines Ruhegartens bieten und durch diese Vegetation aus verschiedenen unumstößlichen Gründen zweifellos selbst auf den Zustand der Luft an solchen Orten und eben dadurch auf die Gesundheit der Umgebung günstiger einwirken würden.

Möchten diese wohlgemeinten Winke von den Grundbesitzern und Gemeinden erkannt und Bayerns fruchtbare Fluren zugleich den wohlthätigen Schutz, Schmuck und Werth erhalten, welchen nach der weisen Einrichtung der Natur die größeren Vegetabilien, Bäume und Sträucher einer Landschaft zu geben vermögen.

Kunstverein.

München, 2. Aug. Zwei schöne Bilder von G. Adler „Partie aus Schluderns" in trefflicher Mondbeleuchtung) und A. Podesta, (Mühle in Klausen bei Brixen) zeigen uns in treuer, freundlicher Wiedergabe die Natur-Reize des herrlichen Südtyrols, das dem freudig erstaunten Wanderer den Anblick von Weingärten und ewigem Gletscher-Eis, — in Einem überraschenden Anblick vereinigt gewährt. Eine trübe Episode aus dem Tyroler Volksleben, „Schwärzer, von Gränzjägern verfolgt" — stellt A. Schmidt mit charakteristischem Leben dar. Freundlicheren Eindruck macht Franz's „Unterbrochenes Gastmahl" — von welchem der fröhliche Pfarrer aus dem Kreise seiner Freunde zu einer Taufe abgerufen wird, deren festlicher Zug sich bereits schon der Kirche naht. Mit ähnlichem Humor ist Simon's „Schusterjunge vor einem Wurstladen" behandelt, und die specielle Sehnsucht des Jungen nach einem am hell erleuchteten Ladenfenster prangenden Schweinskopfe sehr sprechend und naiv ausgedrückt. Auch in der technischen Ausführung gewahren wir einen erfreulichen und bedeutenden Fortschritt. Eine sehr anziehende und zart gemahlte Porträt-Studie von Dürk, einen südtyrolischen „Hirtenknaben" vorstellend, findet durch die Zartheit des Ausdruckes und die Weichheit des Kolorits allgemeine, verdiente Bewunderung. Durch fleißige Behandlung der Details und frische Klarheit der Farbe bewährt F. Eibner in einer „Partie vom Dom in Regensburg" aufs Neue seine längst erprobte hervorragende Technik im Fache der Architekturmalerei. Einem hübsch angeordneten „Früchtenstücke" von A. Kärcher wünschten wir eine ruhigere, minder zerstreute Färbung in den Massen. Ein lithographirtes „Porträt" von Widenbauer zeichnet sich besonders durch seine Eleganz zwei mit Bleistift gezeichnete „Porträts" von F. W. Burton durch welche, fast weichliche Behandlung aus. ● ● ● ●

Deutschland.

Bayern. Aus Kempten meldet die „Allgäuer Ztg.", daß der Vorstand des dortigen Stadtmagistrates am 30. Juli ein solennes Festmahl zu Ehren der von Sr. Majestät dem König mit dem Verdienst-Orden vom heil. Michael und dem goldenen Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone begnadigten Hrn. k. Rentbeamten Grimm und Magistratsrath Huber veranstaltete, bei welchem sämmtliche Stände der dortigen Einwohnerschaft und namentlich das Offizierkorps der k. Landwehr sehr zahlreich vertreten waren. Der kgl. Landwehr-Oberst Hr. Frhr. v. Freyberg-Eisenberg brachte den Toast auf Se. Maj. den König, der Vorstand des Magistrats den Toast auf Ihre Majestät die Königin aus, die jubelnd erwidert wurden. Der kgl. Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Kempten brachte auf die beiden gefeierten Männer des Tags einen Toast aus, in den die zahlreiche Versammlung freudigst einstimmte. — Auch in Immenstadt war Tags zuvor eine ähnliche Festlichkeit von Seiten sämmtlicher HH. k. Forstbeamten und Forstbediensteten des k. Forstamts Kempten veranstaltet worden zu Ehren des Hrn. Forstmeisters v. Melzl aus Anlaß der ihm bei der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät daselbst zu Theil gewordenen Ordensverleihung. Gleichzeitig wurde dem Gefeierten von dem gesammten Forstpersonale ein prachtvoll gearbeiteter Hirschfänger zum Zeichen allgemeiner Verehrung überreicht.

§ **Würzburg**, 31. Juli. Der polytechnische Verein macht auf die Förderung der unterfränkischen Wollenstrickerei aufmerksam, indem sie eine Nebenbeschäftigung bietet, an der Alt und Jung und zwar von beiden Geschlechtern theilnehmen kann, wodurch ein Erwerb erzielt wird, der zu dem Erträgnisse des sonstigen Felddienstes oder Taglohnes addirt, einer arbeitsamen Familie die Mittel zu erleichtertem Fortkommen erschließt. In unserem Kreise hat aber weder die Aufstellung von Spinnmaschinen noch die Einführung einer Fangmaschine den Erfolg gehabt, dieses verkommene Gewerbe in Aufschwung zu bringen. Nach dem Vorbilde im Großherzogthum Hessen erachtet man es daher für räthlich, einen Unternehmer zur Errichtung einer auf drei bis vier Woll-Assortiments basirten, mit einer Garnfärberei verbundenen Wollspinnerei, mit der das Strickgeschäft der Einzelnen zu verbinden wäre, zu gewinnen. Sollte ein Solcher nicht zu finden sein, so dürfte der Staat selbst einen Faktor aufstellen, der als Sachkundiger auf öffentliche Rechnung gegen allmälige Abtragung des Kostenaufwandes einer zu errichtenden Spinnerei vorzustehen, sonst aber wie ein Uebernehmer zu handeln, und durch Verbindung mit exportirenden Häusern den Absatz zu vermitteln hätte. Auch sollte man junge Männer nach Württemberg und Sachsen entsenden, wo diese Geschäfte schwunghaft betrieben werden. — Herr Prof. Fröhlich, auf sein Ansuchen quieszirt, wird jedoch das musikalische Institut, dem er seit 50 Jahren vorstand, noch fernerhin leiten. — Nach einer Mittheilung aus Lohr hat man auf einem Kornacker zu Sackenbach eine 9fache Kornähre gefunden. — Bei dem letzten Getreidmarkt zogen die Preise für Weizen und Korn etwas an, weil wegen der Ernte-Arbeiten das Angebot etwas schwächer war. Einen bedeutenden Abschlag erlitt jedoch bei geringer Zufuhr die Gerste, die auf letzter Schranne noch um 18 fl., dießmal aber um 11 fl. 30 kr. verkauft wurde. — Seit dem Bestehen der Eisenbahn wird das nahe liegende Rottendorf an Sonntagen Nachmittags am meisten besucht; der gestern gegen 4 Uhr abgehende Personenzug bestand aus 20, der um 5½ Uhr abgehende aus 10 Wagen fröhlicher Gesellschafter.

Oesterreich. — Die „Oesterr. Korresp." bringt den folgenden bemerkenswerthen Artikel: „**Wien**, 30. Juli. Der österreichische Patriot kann gegenwärtig nur mit Befriedigung die Haltung der meisten vaterländischen und deutschen Blätter bei Besprechung der beiden großen Tagesangelegenheiten, des Nationalanlehens und der Politik Oesterreichs in der orientalischen Angelegenheit, beobachten. Der Aufruf unseres Kaisers und Herrn an die Unterthanen seiner Reiche zur thatkräftigen Mitwirkung für die Herstellung der Landesvaluta wie zur Beschaffung der außerordentlichen Geldmittel für die Wahrung und Durchführung der Machtstellung und der Interessen des Kaiserreiches in dem gegenwärtigen europäischen Konflikte, hat in der ganzen Presse Oesterreichs einen loyalen Wiederhall gefunden, welcher wahrhaft der Ausdruck der Gesinnung ist, die unter allen Klassen, in allen Kronlanden sich bethätiget und den Erfolg der heilbringenden Maßregel bereits über allen Zweifel erhebt. Solchen Thatsachen gegenüber muß auch die außerösterreichische Presse die Größe der inneren Hilfsquellen des unter dem Scepter unseres Kaisers geeinigten Reiches, sowie die Treue und Mannhaftigkeit der Bevölkerung anerkennen, welche in entscheidenden Augenblicken mit imposanter That die altbewährte Ehrenhaftigkeit aufs Neue erprobt. Nach den Bestimmungen Sr. k. k. ap. Maj. in dem betreffenden A. H. Reskripte hat das freiwillige Nationalanlehen, wie schon bemerkt, zugleich den Zweck die Rüstungen zu fördern, welche der auswärtigen Politik Oesterreichs den gebührenden Nachdruck verleihen. Auch in diesem Betreff haben wir nur zu konstatiren, daß die inländischen Blätter in weitaus überwiegender Mehrzahl, daß eben so die bedeutendsten außerhalb Oesterreichs erscheinenden deutschen Journale der patriotischen Befriedigung, welche die Einhaltung der traditionellen Politik des k. k. Kabinetes innerhalb der Marken dieser Monarchie, wie in allen Landen des deutschen Bundes verursacht, zum Organe dienen. Sehen wir somit die österreichische Presse

im Allgemeinen, bei Besprechung der großen europäischen Angelegenheit, eine anerkennenswerthe Richtung befolgen, so vertreten selbstverstanden die verschiedenen Journale lediglich nur die Anschauungen ihrer Redakteure oder des Publikums, für welches sie berechnet sind. Unsere Preßgesetzgebung gestattet — innerhalb gewisser durch die öffentliche Moralität und die Rücksichtsnahme auf befreundete Staaten gebotenen Schranken — eine ungehinderte Darlegung persönlicher Meinungen über obschwebende Fragen von öffentlichem Interesse. Jedes Blatt hat dagegen die Verantwortlichkeit für seine Meinung und seine Darstellungsweise auch allein zu tragen. Die Regierung will der österreichischen Presse nicht vorschreiben, wie sie die Politik des eigenen Landes oder fremder Kabinette beurtheilen soll: verlangen aber kann und wird sie von allen Blättern — um so mehr von solchen, welche ihre Politik in den wesentlichsten Punkten als die richtige anerkennen, — daß von bundesgenössischen und eng befreundeten Höfen nur mit gebührender Achtung gesprochen werde. Die Ungeduld nach einer baldigen Entwicklung der Dinge in der orientalischen Krisis rechtfertigt keineswegs eine unziemliche Sprache gegen die Macht, die in den engsten Bundes- und Freundschaftsverhältnissen zu Oesterreich und unserem erhabenen Kaiserhause steht."

Schweden und Norwegen.

Von Tornea sind wir bis jetzt gewohnt gewesen nur Berichte über die Mitternachtssonne zu lesen, „Svenska Tidningen" vom 19. bringt einen Brief aus dieser Stadt, der die Gefühle der Bewohner jener Gegend über den Besuch der Engländer ausdrückt. Ich will Ihnen den Anfang desselben abschreiben. „Ganz Europa spricht von dem Besuch der Engländer in unsern nördlichen Gegenden, und so mag es Zeit sein, daß wir uns auch hören lassen. Der Eindruck, den dieser Besuch auf uns machte, war ein höchst peinlicher, die Erinnerung an denselben ist höchst unangenehm. Wir hatten uns dieses Volk immer zwar als eigennützig und berechnend gedacht, aber auch als gebildet und aufgeklärt, und klug und vorsichtig genug, um bei jedem Schritt vorwärts und rückwärts zu sehen. Ein Krieg in unserer Zeit, dachten wir, geht nur gegen die bewaffnete Macht, gegen den friedlichen Bürger nicht, wenn er sich nicht selbst feindliche Handlungen zu Schulden kommen läßt. Und nun haben wir die Engländer als Plünderer und Zerstörer bei uns sehen müssen." (A. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 3. August. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend an unserm k. Hoflager zu Nymphenburg eingetroffen.

** München, 3. Aug. Am Morgen nach der Ankunft Sr. kgl. Hoh. des Prinz-Regenten von Baden wollten Se. Maj. der König Höchstdenselben mit einem Besuche überraschen, trafen jedoch Se. kgl. Hoheit nicht, welche bereits in die Industrie-Ausstellung sich begeben hatte. Auch JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl von Bayern waren am Gasthause zum „Bayerischen Hofe", wo Se. k. Hoh. das Absteigequartier genommen hat, vorgefahren. Gegen 1 Uhr Nachmittags fuhren darauf Se. k. Hoh. in einem k. Hofwagen nach der Residenz, und statteten dort JJ. MM. dem König und der Königin, und nachher auch JJ. kk. HH. den Prinzen des k. Hauses Ihren Besuch ab. Später war zu Ehren Sr. k. Hoh. große Tafel an unserm k. Hofe zu Nymphenburg. Bei Ihren wiederholten Besuchen der Industrie-Ausstellung und bei Besichtigung der einzelnen Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt sind Se. k. Hoh. stets von Höchst-Ihrem Geschäftsträger an unserem k. Hofe, Frhrn. v. Berckheim, begleitet. Auch die allgemeine deutsche Kunstausstellung hat, wie wir vernehmen, sich bereits eines Besuchs Sr. k. Hoh. zu erfreuen gehabt.

** München, 3. August. Der k. k. österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister an unserm königlichen Hofe, Hr. Graf von Apponyi, ist von Ischl, wohin sich derselbe zum Empfange JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich begeben hatte, zurück wieder hier eingetroffen.

** München, 1. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug gestern 3686.

** München, 3. August. Die Generalversammlung des süddeutschen Apothekervereins wird dieses Jahr, und zwar laut ergangener Bekanntmachung am 25. und 26. d. M. in der zu diesem Zwecke eingeräumten Universitätsaula stattfinden.

Augsburg, 2. August. Der k. Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, Frhr. v. Welden, ist von seiner Erholungsreise wieder hieher zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte bereits übernommen. (Augsb. Abendz.)

Aschaffenburg, 1. Aug. Die hiesige Zeitung schreibt: Wir beeilen uns, unseren geehrten Lesern die uns so eben zugegangene höchst erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß Se. Maj. der König Ludwig künftigen Samstag den 5. Juli, Nachmittags halb 5 Uhr, mittelst der Eisenbahn dahier eintreffen wird. Se. Maj. begleiten Ihre Maj. die Königin Therese, JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, so wie Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin von Modena.

Aschaffenburg, 1. August. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein von starken Regengüssen begleitetes außerordentlich heftiges Gewitter, das nahezu zwei Stunden andauerte. Leider ereignete sich dabei das Unglück, daß der Blitz auf dem benachbarten Neuhof in einen in den obern Räumen mit Heu angefüllten Stall schlug und zündete. Auf den erhobenen Feuerlärm geschah Alles, um des Brandes Herr zu werden, was auch gelang, so daß mit Ausnahme des einer Quantität Heu zugegangenen Schadens ein weiterer Verlust nicht zu beklagen ist. (Aschaffenb. Z.)

Am 30. Juli Abends 5 Uhr kam in der Gemeinde-Waldung der Stadt Miltenberg Feuer aus, wodurch $2\frac{1}{2}$ Tagwerk junger Kieferbestand abbrannten und einen Schaden von 60—70 fl. verursachte. Die Entstehungsart ist unbekannt. (Aschaffenb. Z.)

Oesterreich. — Linz, 30. Juli. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags im besten Wohlsein in Ischl angekommen und mit herzlichem Jubel empfangen worden. (Wien. Ztg.)

O.C. Wien, 31. Juli. Wie wir hören, ist den im Auslande befindlichen k. k. Staatsangehörigen zum Behufe ihrer Betheiligung bei dem Nationalanlehen die Erleichterung gewährt worden, bei den k. k. Gesandtschaften und Konsulaten subskribiren zu dürfen.

O.C. Venedig, 30. Juli. Bedeutende Beträge werden hier und in den Provinzen zum Nationalanlehen subskribirt.

Italien. — O.C. Bologna, 26. Juli. Außerordentlich reiche Getreideernte; auch der Weinstock verspricht viel.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Man meldet uns aus privater Quelle aus Bukarest, vom 25. d. M.: Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Adlerberg, ist gestern hier eingetroffen und hat sich ohne Verzögerung zu dem Fürsten v. Gortschakoff begeben, dem er ohne Zweifel wichtige Aufträge vom russischen Hofe überbringt. Man glaubt diesen einen friedlichen Charakter beilegen zu dürfen und bringt selbst die so vielfach besprochene Räumung der Fürstenthümer damit in Verbindung. Im Angesichte dieser frohen Erwartung schwindet die von anderer Seite her auftauchende Besorgniß, Fürst Gortschakoff habe neuerlich Ordre erhalten, die Türken mit allem Aufgebote seiner Macht über die Donau zurückzudrängen. Im Ganzen herrscht Stillstand in den Bewegungen beider operativer Heere. Die Türken haben sich in Slobosia verschanzt und scheinen ebensowenig aus ihrer Defensive hervortreten als die Russen in die Offensive übergehen zu wollen. Nach Slatina sind einige Bataillons Verstärkung abgegangen.

Es liegt uns eine neuere Depesche aus Bukarest, 27. Juli (Hermannstadt, 30. Juli) vor. Sie enthält ebenfalls weder eine Nachricht noch eine Andeutung über eine am 23. Juli vorgefallene Schlacht. (Wien. Ztg.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Franziska Asen, Krämerswittwe von der Au, 88 J. a. — Elise Wirth, Hof-Kammerschmiedgesellenswittwe v. h., 80 J. a. — Anna Huber, Pfründnerin v. h., 60 J. a. — Heinrich Gierl, Korporal vom k. 1. Inf.-Reg. König Ludwig, 27 J. a. — Ottilia Zipperer, bgl. Bäckermeisterswittwe von hier, 64 J. a. — Judith Hafner, Floßmeisterswittwe von Günzburg, 77 J. a. Joseph Schmidhuber, Unterkanonier vom k. 1. Artillerieregiment Prinz Luitpold, 31 J. a. — Theres Prinzner, Pflastermeistersgattin v. h., 31 J. a. — Maria Anna Günthner, Musikantenstochter v. h., 66 J. a. — Adelaide Ellersdorfer, k. Regimentsarztenstochter v. h., 18 J. a. — Anton Klamer, Soldat von der k. 1. Ouvrier-Kompagnie v. h., 24 J. a. — Marg. Heiß, Maurerpaliersswittwe v. h., 60 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Daniel Wiedemann, Privatier, 75 Jahre a., in Augsburg. — Frau Elisabetha Althauß, geb. Baur, 52 J. a. in Memmingen. — Hr. Daniel Wiedemann, Privatier, 75 J. a., in Augsburg. — Hr. Adam Ritter v. Molitor, q. kgl. Appellationsgerichts-Präsident, 87 J. a., in Passau. — Frau Antonia Renner, b. Zeugmachersgattin, in Passau. — Hr. Jos. Stiegelmayer, Mühlbesitzer, 29 J. a., in Schwabeck, Ldg. Türkheim. — Hr. Friedr. v. Fuchs, k. Generalmajor, 78 J. a., in Augsburg. — Hr. Dr. Franz Reber, k. Gerichtsarzt, in Mellrichstadt. — Frau Genovefa Walter, geb. Stuhler, Tafernwirthin, 22 J. a., in Haunstetten.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 1. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. $33\frac{1}{2}$–$34\frac{1}{2}$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 7–8; Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 45–46; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$–$35\frac{1}{2}$; 20 Frankenst. 9 fl. $24\frac{1}{2}$–$25\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 44–46 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{2}$–$47\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $47\frac{1}{2}$–$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 1. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., — G.; Köln-Mindener $116\frac{3}{4}$ B., — G.

** **Paris**, 1. Aug. $4\frac{1}{2}$proz. 98.25 (baar), 98.50 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 70.90 (baar), 70.75 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 815.— (baar), 815.— (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 775.— baar, 772.50 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. 37 G., innere Schuld $33\frac{1}{2}$ G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 84.— G.; Röm. Anl. $83\frac{1}{4}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 31. Juli. 3% Konsols $92\frac{3}{4}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. 93 —. Spanische 3proz. $37\frac{1}{2}$ Neue Convert. $18\frac{3}{4}$ —; Pass. $4\frac{1}{4}$; Portug. 3proz. —; (Cans.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 97 98, $4\frac{1}{2}$proz. 81 83.

** **New-York**, 15. Juli. Wechselkurse: London 109 zu 110; Paris 5.15 zu $5.17\frac{1}{2}$; Amsterdam $40\frac{3}{4}$ 41; Bremen $79\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$; Hamburg $37\frac{1}{4}$ —. Baumwolle fest, und sehr verlangt; 4500 Ballen verkauft. Mehl im Weichen; es wurden über 26,500 Barrels verkauft.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Huller. A. B. Vogl

Allgemeiner Anzeiger.

5165. **Bekanntmachung.**

Niedermair gegen Dollinger
pct. deb.

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Franz Dollinger von Hannwöhr beschlossen und zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf

Dienstag den 12. September l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Hannwöhr Termin angesetzt.

Dieses Anwesen, welches auf 9308 fl. geschätzt worden, enthält:

1) Pl.-Nr. 1134, das Wohnhaus Nr. 76 in Hannwöhr, Stall, Stadel, Wurzgarten und Schupfe mit Hofraum, zu 0,26 Dez.,
2) Pl.-Nr. 1135, Wurz- und Grasgarten, 2,91 Dz., das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an dem noch unvertheilten Gemeindegrund, Pl.-Nr. 1166ab, bei Hs.-Nr. 90¹/₂,
3) Pl.-Nr. 1262, Krautgarten im Ochsengarten, 0,13 Dez.,
4) „ 1346, Krautäckerl beim Schmalzbuckl, 0,20 Dez.,
5) „ 1347, detto 0,21 Dez.

Aecker.

6) „ 1211, Krautgarten, 1,73 Dez.,
7) „ 1366, im Schächer mit Wiese, 1,44 Dz.,
8) „ 1387, detto 0,53 Dez.,
9) „ 1388, detto 0,64 „
10) „ 1391, detto 0,61 „
11) „ 1392, detto 0,73 „
12) „ 1393, detto ganzer Acker, 0,57 Dez.,
13) „ 1395, detto 1,32 Dez.,
14) „ 1396, detto 0,73 „
15) „ 1398, detto 1,18 „
16) „ 1400, detto 0,61 „
17) „ 1401, detto 1,17 „
18) „ 1402, detto 9,80 „
19) „ 1403, detto 1,13 „

Wiesen.

20) „ 1397, im Schächer mit Acker, 0,05 Dez.,
21) „ 1399, detto 1,05 Dez.

Aecker.

22) „ 1210b, im obern Ring, 0,78 Dez.,
23) „ 1667, im Eulenholz, 3,97 Dez.

Wiesen.

24) „ 1210a, im obern Ring, 1,33 Dez.,
25) „ 1166, Rittergrund, Schafweide, 3,59 D.,
26) „ 775, Hohzschulholzwaldung, 9,53 Dez.,
27) „ 1339, Waldung im Neuhau, I. Antheil., Loos Nr. 83, 1,77 Dez.,
28) „ 1541, detto II. Abth. Loos Nr. 302, 1,89 Dez.,
29) „ 5842, die zwei Kramerdeltentheile, Loos Nr. 157 der III. Vertheil., 1,25 Dez.,
30) „ 6809, oberer Roßdeltentheil, Loos Nr. 489 der V. Vertheilung, 1,27 Dez.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Ges. unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98—101 des Ges. vom 17. Nov. 1837.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
v. n.
E.-Nr. 6346. **Nuchtl,** Assessor.

5161. **Spähe.**

Diebstahl an dem Wirth Martin Strasser zu Geratspoint.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurden bei dem Wirth Martin Strasser in Geratspoint mittelst Einbruches entwendet:

1) Aus einem einschläfrigen Bette das Ober- und Unterbett, 2 Kissen, sämmtlich mit Ueberzügen, dann 2 Leintücher.

Das Bettgefäß des Oberbettes war von weißem Gradl mit blauen Streifen und ebenso das des Unterbettes. Der Ueberzug des Oberbettes war von starkem Leinwandzeug, weiß und blau gestreift, nur waren noch zwischen den größern Streifen kleinere Strichen.

Das Gefäß der beiden Kissen war vom gleichen Zeuge wie der Bettgefäßzeug des Ober- und Unterbettes, die Ueberzüge zu diesen Kissen waren von demselben Zeuge wie der des Ober- und Unterbettes.

Diese sämmtlichen Bettüberzüge und Bettgefäße sind sonst ohne besondere Kennzeichen.

Die beiden Leintücher waren von grober Leinwand, an der einen Seite mit M. S. oder M. T. roth eingemerkt, sonst ohne Kennzeichen.

2) Aus dem andern einschläfrigen Bette ein Unterbett, ein Oberbett und ein Leintuch. Das Bettgefäß von diesem Ober- und Unterbette war von weißem Gradl mit braunen Streifen.

Das Unterbett hat einen Ueberzug von grober weißer Leinwand, schon geflickt, der Ueberzug des Oberbettes war von weißem rothgedruckten Leinzeug, sonst Alles ohne besondere Kennzeichen, das Leintuch war wie die beiden andern.

Sämmtliche Bettstücke sind theils mit Federn theils mit Flaumen stark gefüllt.

Sämmtliche entwendeten Gegenstände befanden sich in der Fremdenkammer.

3) Ferners wurde aus der Gaststube ein Doppelgewehr gestohlen. Die Läufe von diesem Gewehre sind nicht gezogen, 2 Schuh lang, der Schaft braun lakirt, und derselbe reicht höchstens 3 bis 4 Zoll über das Schloß heraus, und ist am Kolben und Hals rückseits abgesprungen; auch befindet sich an dem Gewehre eine Gurt, welches für Kapselfeuer eingerichtet ist.

Die abhanden gekommenen Betten und Waschstücke werthet Damnifikat auf 92 fl., das Gewehr auf 8 fl.

Man warnt vor dem Ankaufe dieser Gegenstände, ersucht um Spähe auf dieselben und den zur Zeit unbekannten Thäter.

Vilsbiburg den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.
Der kgl. Landrichter:
E.-Nr. 11435/I. **Schöninger.**

5028 (2b) **Bekanntmachung.**

Joseph Birger, Oekonomiepächter von Loch, Gant betr.

Das in der Gantsache des Oekonomiepächters Joseph Birger von Loch erlassene Prioritätsurtheil wird am

Donnerstag den 10. Aug. d. J.

an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden, was den Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird.

Regenstauf, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.
D. l. n.
Müller, königl. Assessor.
Exp.-Nro. 6703.

5101. **Bekanntmachung.**

Schmidt gegen Beer.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Gesammtanwesen der Wolfgang und Margaretha Beer'schen Bäckerseheleute von hier kommenden

Montag den 30. Oktober l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Landgerichte öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus:

a) Pl.-Nr. 11, Wohnhaus mit Stall, Schupfe, Stadl, Hofraum und Wurzgärtl zu 0 Tgw. 19 Dez.,
b) „ 1154a, Neubruch am Geschießholz zu 0 Tgw. 87 Dez.,
c) „ 1154b, Wiese am Geschießholz zu 0 Tgw. 90 Dez.,
d) „ 1154c, Waldung am Geschießholz zu 2 Tgw. 85 Dez.,
e) „ 864, Seebarnerbergacker zu 1 Tgw. 30 Dz.,
f) „ 865, Acker beim Hopfengstäng zu 2 Tgw. 23 Dez.,
g) „ 1370a, Breitacker zu 1 Tgw. [illegible] Dez.,
h) „ 1378a, Hüttacker zu 1 Tgw. 75 Dez.,
i) „ 1376b, Oedung am Breitacker zu 0 Tgw. [illegible] Dez.,
k) „ 1378b, Oedung am Hüttacker zu 0 Tgw. 26 Dez.,
l) „ 1375, unterer Putzruckeracker zu 1 Tgw. 01 Dez.,
m) Pl.-Nr. 1377 oberer Putzruckeracker zu 0 Tgw. 44 Dez.,
n) „ 1380, Lehmacker zu 0 Tgw. 75 Dez.

Die Gesammtschätzung beträgt 2965 fl.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 incl. des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837.

Die Steigerungsbedingnisse werden am Termine bekannt gegeben, und wird nur noch bemerkt, daß sich dem Gerichte nicht bekannte Steigerer über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben.

Neunburg am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neunburg.
E.-N. 5814/I. **Angerer,** kgl. Landrichter.

5160. **Bekanntmachung.**

Johann Nepomuk Fischer gegen Jakob Neuhauser zu Fleinhausen wegen Hypothek-Zinsen.

Im Hilfsvollstreckungswege wird am

Montag den 4. Septbr. l. Js.,
Nachmittags [illegible] Uhr,

das Söldanwesen des Schmieds Jakob Neuhauser zu Fleinhausen, bestehend aus Wohnhaus Nro. 6 mit Nebengebäude und 85 Dez. Garten, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann 4 Tgw. 36 Dez. Aecker, Wiesen und Gemeindetheile, zusammen auf 2037 fl. geschätzt, nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 ff. des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 im Wirthshause zu Fleinhausen versteigert werden, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Zusmarshausen am 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Zusmarshausen.
E.-N. 4769. **Henne,** k. Landrichter.

5174. **Bekanntmachung.**

Im Konkurse des Zieglers Georg Schönberger im Markt Taschendorf wird das heute erlassene Prioritätsurtheil am 6. l. Mts. an Verkündigungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Scheinfeld am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
E.-N. 11326. **v. Merz,** k. Landrichter.

5185. **Bekanntmachung.**

Die Lithographensgattin Katharina Graßl, geb. Heidenreich, periodisch geisteskrank, hat sich am letzten Dienstag den 25. l. Mts. unter dem Vorwande, die Industrieausstellung zu besuchen, mit ihrem nachbeschriebenen Knaben Melchior von ihrer Wohnung entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

Es werden daher alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, nach den Genannten, deren Signalement nachfolgt, Spähe zu verfügen, und sie im Betretungsfalle anher liefern zu lassen, sowie Jedermann aufgefordert wird, allenfallsige Aufschlüsse über den Aufenthalt entweder hierorts (Bureau V. Nro. 77) oder bei der ihnen zunächst gelegenen Polizeibehörde zu geben.

München am 1. August 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.
D. l. a.
Martin.
E.-N. 62,195/V. c. Riehler.

Signalement.

Katharina Graßl ist 46 Jahre alt, hat braune Haare, graue Augen, breites, volles, gesund aussehendes Gesicht, und ist von kleiner untersetzter, starker Statur; sie trug zur Zeit der Entfernung eine schwarze Spitzenhaube, karrirtes Kleid von bunten Farben und wollenen Sommershawl.

Der Knabe heißt Melchior, ist im 12ten Lebensjahre, hat hellblonde (gelbliche) Haare, blaue Augen, breites, gesund aussehendes Gesicht, trägt einen schwarzen Seidenhut, schwarzes Sammtröckchen, weiße Hosen, möglicher Weise auch schwarze Hosen, da auch diese abgehen.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 184.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 4. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
1.	+15°,0	+18°,1	+18°,0	316''',43	317''',36	316''',90									Bedeckt.	Bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°,0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',90.			5''',8	6''',3	5''',9	S.	W.	W.	—	—			

München, 4. August.

Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 31. vom 1. August enthält folgende Bekanntmachung, die Umbildung der k. Landgerichte Au und München betreffend. Staatsministerium der Justiz, des Innern und der Finanzen. Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß nach Vereinigung der Gemeinden Au, Giesing und Haidhausen mit der Haupt- und Residenzstadt München aus den Restbestandtheilen des bisherigen k. Landgerichts Au, nämlich aus den Gemeinden: Berg am Laim, Bogenhausen, Daglfing und Oberföring unter Zutheilung aller auf dem rechten Isarufer gelegenen Bestandtheile des k. Landgerichts München, nämlich der Gemeinden: Aschheim — Brunnthal — Dornach — Feldkirchen — Grünwald — Heimstetten — Hofolding nebst dem Hofoldingerforste — Ismanning — Kirchheim — Oberhaching — Perlach — Putzbrunn — Ramersdorf — Salmdorf — Taufkirchen — Trudering — Unterbiberg — Unterföhring und Unterhaching — ein Landgericht mit der Benennung: „Königliches Landgericht München rechts der Isar“ mit dem Amtssitze zu Haidhausen gebildet und diesem Landgerichte auch die folgenden, bisher zu dem k. Landgerichte Ebersberg gehörigen Gemeinden, nämlich: Grasbrunn, Hohenbrunn, Hohenkirchen und Siegertsbrunn einverleibt werden. Gleichzeitig haben Seine Majestät der König zu verfügen geruht, daß a) die zuletzt erwähnten vier Gemeinden von dem k. Rentamte Ebersberg zu trennen und mit dem k. Landrentamte München zu vereinigen seien; b) das k. Landgericht München fortan die Benennung: „Königl. Landgericht München links der Isar“ zu führen habe; c) diese Anordnungen vom 1. Oktober l. Js. anfangend in Wirksamkeit zu treten haben. München, den 25. Juli 1854. Auf Seiner Majestät des Königs allerhöchsten Befehl: Graf v. Reigersberg. Frhr. v. Pelkhoven, Staatsrath. v. Fischer, Staatsrath. Durch den Minister der General-Sekretär. An dessen Statt der Ministerialrath Dillis.

Ferner enthält das „Regierungsblatt“ die folgende Bekanntmachung, die Ausstellung neuer Coupons für die 3½ prozentigen Obligationen betreffend. Mit Bezug auf die diesseitige Ausschreibung vom 15. März 1853 (Regierungsblatt S. 223 — 236) wird hiemit bekannt gegeben, daß außer den dortselbst sub. Nr. V. zur Mitwirkung bei der Emission neuer Coupons der 3½ prozentigen alten Schuld im Regierungsbezirke Mittelfranken bezeichneten k. Rentämtern Ipsheim, Rothenburg und Weißenburg, in Gemäßheit Reskripts des k. Staatsministeriums der Finanzen, auch noch das k. Rentamt Fürth zur Besorgung des fraglichen Emissionsgeschäftes bestimmt worden ist. München den 24. Juli 1854. Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Kommission. v. Sutner. v. Appèl, Sekretär.

Se. Maj. der König haben unterm 31. Juli d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Landkommissariats-Aktuars-Stelle zu Pirmasenz dem Polizeikommissär von Neustadt, Emerich Joseph Mörs aus Speyer, in provisorischer Eigenschaft, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25 v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Benefiziaten Ignaz Klarmann zu Staffelstein in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren mit Eifer und Pünktlichkeit geleisteten Dienste die Ehren-Münze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München,** 3. August. JJ. MM. der König Max und die Königin Marie, JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen, Se. k. H. der Prinz-Regent von Baden und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold beehrten nebst allerhöchstem und höchstem Gefolge die Industrie-Ausstellung diesen Vormittag mit einem längeren Besuche. Der Vorstand der Ausstellungskommission, Hr. Staatsrath v. Fischer und der Vorsitzende der Beurtheilungskommission, Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann, dann der k sächs. Geheimrath Dr. v. Weinlich hatten die hohe Ehre, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche an mehrere der Anwesenden huldvollst das Wort richteten, zu führen.

** **München,** 3. Aug. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg mit Gefolge sind heute hier angekommen und im „Bayerischen Hof“ dahier abgestiegen.

** **München,** 3. August. Wie wir soeben vernehmen, veranstalten die Mitglieder unserer musikalischen Akademie eine Reihe von großen Conzerten im kgl. Hof- und Nationaltheater, deren erstes schon am künftigen Montag den 7. ds. stattfindet. Beethovens herrliche A dur Symphonie wird die Reihe dieser ausgezeichneten musikalischen Genüsse eröffnen. Wir begrüßen dieses schöne Unternehmen mit um so größerer Freude, als hiedurch den die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung besuchenden Fremden Gelegenheit geboten wird, die ausgezeichneten Tonwerke unserer großen Meister auch in ausgezeichneter Weise vorgetragen zu hören, und andrerseits so auch die deutsche Musik neben der deutschen Industrie, Kunst und Schauspielkunst in der würdigsten Weise gleichfalls ihre Vertretung finden wird.

** **München,** 3. August. Wie wir vernehmen, werden am kommenden Samstag auch die vereinigten Musikkorps des Landwehr-Regiments unserer Hauptstadt aus Anlaß der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung, unter Leitung ihres Musikdirektors Hrn. Widder eine große Festproduktion, und zwar im Prater geben.

** **München,** 3. Aug. Der hochwürdigste Hr. Bischof von Speyer, welcher von Augsburg nach Beendigung der dortigen Konferenzen der bayerischen Bischöfe sich hieher begeben hatte, verweilt, wie wir vernehmen, gegenwärtig zu Schestlarn zum Gebrauche der dortigen Bäder.

Reichenhall, 27. Juli. Gestern Nacht um halb 12 Uhr kam Prinzessin Alexandra k. H. hier durch, um sich nach Berchtesgaden zu begeben, wo Höchstdieselbe einige Zeit in dem Schlosse Ihres königlichen Vaters zuzubringen gedenkt. Die hier garnisonirende Kompagnie des Burghauser Jägerbataillons war zu Ehren der hohen Reisenden an der Post aufgestellt, wo derselben auch die Vorstände des k. Landgerichts und der Bauinspektion, sowie der Bürgermeister ehrfurchtsvoll harrten. Die Prinzessin erkundigte sich theilnehmend nach den auch hier durch eine ergiebige Ernte glücklich beseitigten Nothständen. Begleitet vom Obersthofmeister Baron Malzen (von Marzoll) setzte Höchstsie ohne Aufenthalt ihre Reise fort. — Seit etwa acht Tagen erfreuen wir uns auch hier des prächtigsten Sommerwetters, das die Reisenden von München immer zahlreicher aus den dortigen anstrengenden Genüssen in das Hochgebirge lockt. (Pfälz. Ztg.)

§ **Augsburg,** 2. August. War schon der Verkehr auf unserer k. Staats-Eisenbahn seit dem Eintritt und der Andauer des nunmehr herrschenden vortrefflichen Sommerwetters, mit welchem gleichzeitig die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung ihren Anfang nahm, ein außergewöhnlich starker, so boten die jüngsten Tage und insbesondere der verwichene Samstag und Sonntag ein in der That unvergleichliches Bild des regsten und lebendigsten Treibens, so daß zu den vielen in den hiesigen Bahnhof ein- und nach den verschiedenen Richtungen wieder ausmündenden Zügen oft 30 ja 40 Waggons erforderlich waren, um die herbeiströmenden Reisenden alle weiter zu befördern, wobei noch die namhafte Anzahl Fremder in Anschlag zu bringen ist, welche dahier abgesetzt werden, und die hiesigen Gasthöfe — wie dieß in solchem Maaße schon seit Jahren nicht der Fall war — buchstäblich überfüllen. — Die frohe Hoffnung auf eine der segensreichsten Ernten rückt ihrer Erfüllung immer näher. Im Schmutterthale, woselbst man sich mit dem Schnitt der Winterfrucht bereits schon seit acht Tagen beschäftigt, ist schon vieles unter Dach gebracht, und wird die außergewöhnlich reiche Ergiebigkeit allenthalben mit Dank gegen den gütigen

Spender anerkannt. Auch die in gleichmäßig trefflichem Stande befindliche Sommerfrucht ist der Zeitigung nah, und kann deren Ernte beginnen, sobald der Roggen ꝛc. vom Felde vollends heimgebracht sein wird, was in etwa acht Tagen der Fall sein dürfte. Dieselben erfreulichen Nachrichten gehen uns aus dem getreidereichen Ries und dem Altmühlgrunde zu, so daß einem baldigen und nachhaltigen Sinken aller Fruchtpreise mit Zuversicht entgegengesehen werden kann. — Der hiesige katholische Gesellenverein beging am verflossenen Sonntag die Erinnerungsfeier an die vorjährige Volksmission dahier in würdiger und erhebender Weise. Neben der kirchlichen Feier, war Abends ein Fest in den Gartenräumen dieses Vereins, dem auch viele Gönner und Freunde dieses wackeren Instituts bis in die Nacht hinein anwohnten, und wobei froher Gesang und unterhaltende Deklamationen eine angenehme Würze boten. Entsprechende Reden wechselten mit warmen Toasten ab.

⨯ Regensburg, 2. Aug. Nachdem das schon vor mehreren Monaten zur Bildung eines St. Johannis-Zweigvereins dahier zusammengetretene Comite seine Vorarbeiten beendigt hat und eine namhafte Anzahl von Mitgliedern, 237, durch die Thätigkeit desselben gewonnen worden, ist nunmehr ein St. Johannis-Zweigverein dahier ins Leben getreten, der sich zunächst die Armenbeschäftigung zur Aufgabe seines Wirkens gemacht hat. Der hiesige St. Johannis-Zweigverein erwirbt sich hiedurch ein um so größeres Verdienst, als bisher nach der angegebenen Richtung kein bestimmt ausgesprochenes Wirken in unserer Stadt bestand, obgleich die hier bestehenden Wohlthätigkeitsvereine aller Art eine sehr anerkennenswerthe Thätigkeit entfalten.

□ Nürnberg, 2. Aug. Von dem neuen evangelisch-lutherischen Gesangbuche ist die erste Auflage mit 10,000 Exemplaren bereits vergriffen und wird eine zweite mit 58,000 Exemplaren bereits veranstaltet. Es ist dasselbe von der Pfarrwittwenkasse der Sebald'schen Druckerei dahier in Verlag gegeben und kostet das Exemplar in größerer Schrift 20 kr., mit Noten 24 kr., in kleinerer Schrift 19 kr., mit Noten 31 kr. Einer Bekanntmachung des k. Oberkonsistoriums zu Folge soll das neue Gesangbuch nach Umfluß von 3 Jahren in den Kirchen gebraucht werden, doch steht der sofortigen Einführung desselben da nichts entgegen, wo das neue Gesangbuch sich in den Händen der größeren Anzahl von Gemeindegliedern befindet und nach Vernehmung des Kirchenvorstandes nichts mehr im Wege steht. Wo dies Ziel aber bis zum Ablauf des vorbezeichneten Termins nicht mehr möglich ist, da sollen bei dem kirchlichen Gottesdienste solche Lieder gewählt werden, welche dem neuen und dem bisher im Gebrauche gewesenen alten Gesangbuche gemeinsam sind. — Es ist schon wieder der Selbstmord eines jungen Menschen zu melden. Vergangenen Sonntag Abends hat sich der vermögende Sohn eines hiesigen Gastwirthes, der bei einem Schlosser in die Lehre gegeben, nicht mehr bleiben wollte, von den Seinigen aber dazu genöthigt wurde, vom Hause entfernt und wurde diesen Nachmittag im Kanale bei Kibitzenhof gefunden. Ein von ihm hinterlassener Brief kündete an, daß er den Tod suche. Ein Kammmachergeselle, den die Seinigen wegen seines verkrüppelten Körperbaues in einer hiesigen Versorgungs-Anstalt eingekauft haben, hat sich heute früh in der Nähe des Frauenthors auf einer Wiese erschossen. — Eine magistratische Bekanntmachung veröffentlicht die Namen von zwei hiesigen Bäckern, welche wegen geringhaltigen Brodes, und den eines auswärtigen Bäckers, welcher wegen zu leichten Brodes bestraft wurde. Diese Veröffentlichung hat das Gute, daß dieselben jetzt besser ihr Geschäft überwachen als sonst.

Aschaffenburg, 30. Juli. Der Lyzealprofessor Dr. Schneidawind dahier erhielt von dem Feldmarschalle Grafen Radetzky als Anerkennung für sein, Letzteren betreffendes Geschichtswerk dessen wohlgetroffenes Porträt aus Verona zugesandt. — Bei dem anhaltend herrlichen Sommerwetter sind alle Hände mit Einheimsung des reichen Erntesegens beschäftigt und stimmen die Aussagen aller Oekonomen darin überein, daß seit 10 Jahren die Ernte in allen Fruchtgattungen nicht reichlicher ausgefallen ist. Was die Kartoffeln betrifft, so zeigen sich wohl hie und da an dem Kraute schwarze Flecken; allein zu einer gegründeten Besorgniß in dieser Beziehung ist zur Zeit noch nicht die geringste Veranlassung gegeben. (Aschaff. Ztg.)

** Kissingen, 1. August. Die Nummer 68 unserer Kurliste zählt bis gestern 2756 Kurgäste in 1735 Parteien auf. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 795 Nummern.

Aus der Pfalz, 31. Juli. Die Sterblichkeit auf den Auswandererschiffen, besonders denjenigen, welche aus englischen Häfen auslaufen, hat wieder einen erschrecklichen Grad erreicht. Auf einem der schönsten und besten derselben, dem „Dido", welches am 1. Juli mit 540 Passagieren von Southampton abging, waren acht Tage später schon gegen 60 Personen gestorben, so daß es wieder umkehren und in den Hafen von Liverpool einlaufen mußte. Auch in Amerika selbst wüthet die Cholera, weshalb unseren auswanderungslustigen Landsleuten dringend zu rathen ist, die Reise vorläufig nicht zu unternehmen. Uebrigens soll sich die Cholera auch im Elsaß und namentlich in Straßburg gezeigt haben. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz. Die in der Pfalz für die Abgebrannten in Hammelburg mit allerhöchster Bewilligung vorgenommene Kollekte ist nunmehr beendigt, und wir sind im Stande, das Resultat derselben als ein sehr günstiges und befriedigendes zu bezeichnen, indem der Ertrag die nicht unbedeutende Summe von 4468 fl. 8 kr. entziffert. Außerdem wurden in der Gemeinde Kandel noch Kleidungsstücke, Linnen und Weißzeug gesammelt, die in einer schweren Kiste nach Hammelburg weiter befördert worden sind. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — ** Der „Schwäb. Merk." vom 8. August enthält Berichte aus vielen Gegenden Württembergs über das außergewöhnlich reiche Ergebniß der Ernte und dafür abgehaltene feierliche Dankgottesdienste bei Gelegenheit der Einführung des ersten Erntewagens. Aus Besigheim vom 31. Juli berichtet er: Der erfahrene Pächter einer k. Domäne habe geäußert, daß er in den etlichen und 20 Jahren, während deren er das Gut verwalte, noch nie einer so reichen Ernte entgegengesehen habe. Roggen und Gerste war schon viel eingebracht, auch schon Manches gedroschen, gemahlen und gebacken. Es gibt sehr reichlich aus und liefert sehr gutes Brod. Am 31. Juli hatte auch die Dinkelernte allgemein begonnen, und man hoffte sie in 8—10 Tagen eingebracht zu sehen. Man glaubt der Schäffel Dinkel werde in kurzer Zeit um 5—6 fl. zu haben sein. Auch die Kartoffelernte wird reichlicher ausfallen als voriges Jahr.

Baden. — Heidelberg, 28. Juli. Immer noch sinken die Fruchtpreise sehr bedeutend auf unserm Markte. Am letzten Dienstag wurde nach dem Mittelpreis das Malter Korn zu 11 fl. 57 kr., das Malter Gerste zu 7 fl. 57 kr., das Malter Spelz zu 7 fl. 32 kr. verkauft, nachdem, wie Ihnen gemeldet worden, acht Tage vorher jene Fruchtsorten zu 14 fl. 30 kr., 9 fl. 5 kr. und 8 fl. 53 kr. verkauft worden waren. Weizen wird in unserer Gegend nur sehr wenig gebaut und verkauft. Der Ertrag der Fruchternte wird auch von unsern Landwirthen, ebenso wie anderwärts, in qualitativer und quantitativer Beziehung gerühmt, und es ist nur zu wünschen, daß wir günstiges Erntewetter behalten. (Karlsr. Ztg.)

Gr. Hessen. — Mainz, 30. Juli. Gestern übersendete der Kaiser der Franzosen, Napoleon III., durch die französische Legation am großherzoglichen Hofe zu Darmstadt dem hiesigen Veteranenvereine der großen Armee zur Unterstützung bedrängter Mitglieder desselben die Summe von fünfzehnhundert Francs in Gold. (Mainz. Jour.)

Mainz, 31. Juli. Gestern Vormittag gerieth in der Sellergasse, im sogenannten „König von England" eine Stube in Brand, bei welcher Gelegenheit zwei Kinder von drei und fünf Jahren, die von der Mutter ohne Aufsicht im Wohnzimmer gelassen, jämmerlich verbrannten, so zwar, daß sie beide noch gestern an den erhaltenen Brandwunden, trotz der schnell herbeigeeilten ärztlichen Hilfe, starben. Wie man sagt, soll, während die Mutter außer dem Hause beschäftigt war, der geheizte Ofen mit dem Mittagsessen umgefallen und in Folge davon das Bett, in welchem die Kinder lagen, vom Feuer ergriffen worden sein. (Rhein. Bl.)

Preußen. — Berlin, 31. Juli. Die Landwehr-Bataillons-Kommandanten haben Ordre erhalten, ihre Stationsorte nicht zu verlassen, resp. so weit sie zu Uebungen kommandirt waren, in dieselben zurückzukehren. Die Ordres zur Einberufung der Landwehr liegen schon seit längerer Zeit in der Ausfertigung vollendet und harren nur des Befehls zur Absendung. So ist bis in die kleinsten Details Alles vorgesehen, um dem Befehle zu einer Mobilmachung so schnell als möglich nachzukommen. (C. B.)

Berlin, 31. Juli. Es ist nunmehr entschieden, daß der bisherige kais. russische außerordentliche Bevollmächtigte am Hofe zu Wien, Fürst Gortschakoff, als definitiver Nachfolger im Amte des Baron v. Meyendorff in Wien verbleiben wird. Der letztere verdienstvolle Diplomat, welcher der milderen Richtung Nesselrode's angehörte, ist auf sein eigenes Ansuchen von seinem Gesandtschaftsposten in allen Gnaden entlassen und wird in hoher Stellung als Mitglied des Reichsrathes an den Hof von St. Petersburg zurückkehren. — Dem Gerüchte, als werde Graf Leo Thun auf seinen Gesandtschaftsposten am Berliner Hofe vermuthlich nicht zurückkehren, können wir aus bester Quelle die Versicherung entgegensetzen, daß Graf Esterhazy — wie wir schon gestern berichteten — nur mit interimistischer Führung der Geschäfte der österreichischen Gesandtschaft hierselbst betraut ist. Graf Thun wird nach mehrwöchentlicher Abwesenheit wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. (Dresd. Jour.)

Breslau, 29. Juli. Wie eine sehr ausführliche Bekanntmachung des hiesigen „Kreisblattes" meldet, lautet die allerh. Kabinets-Ordre vom 20. d. zu Erhöhung der Kriegsbereitschaft dahin: 1) Die sämmtlichen Kavallerie-Regimenter des stehenden Heeres werden auf die Kriegsstärke von 602 Mann und Pferde, das Regiment Garde du Corps von 611 Mann und Pferden, gesetzt. 2) Die sämmtlichen Batterieen der 9 Artillerie-Regimenter werden an Bespannung und Bedienung auf die Kriegsstärke komplettirt. Die zu diesen Maßregeln erforderlichen Pferde sind auf Grund der Verordnung vom 24. Febr. 1834 über das Verfahren bei eintretender Mobilmachung der Armee zur Herbeischaffung der Pferde durch Landlieferung zu stellen.

(Botanisch-Pomologische Preisfrage.) Die von der k. k. Leopoldin.-Carolinischen Akademie der Naturforscher durch die Munificenz des Fürsten Anatol Demidoff zur Feier des allerh. Geburtsfestes I. Maj. der Kaiserin Alexandra von Rußland gestellte Preisfrage über die Lebensdauer der durch ungeschlechtliche Vermehrung erhaltenen Gewächse, besonders der Kulturpflanzen, hat am 13. Juli l. J. ihre Erledigung gefunden. Unter mehreren eingelaufenen Bewerbungen wurde die Schrift mit dem Motto: „Nihil aeternum sub divo." Verfasser Dr. Jessen, Lehrer an der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswald, prämiirt, die Schrift mit dem Motto: „Fructiferas plantas mortalibus dedit alma natura." Verfasser Friedrich Jak. Dochnahl, Pomolog und Herausgeber der Pomona, in Kadolzburg bei Nürnberg, als die zweitbeste anerkannt, mit einer Belobung ausgezeichnet und ebenfalls zum Drucke bestimmt. Jene wird später in dem laufenden Bande der Verhandlungen der Akademie abgedruckt, und diese wegen ihrer

großen Wichtigkeit für die praktische Pflanzenkultur in kürzester Zeit als besonderes Werk zur allgemeinen Oeffentlichkeit kommen.

Magdeburg, 29. Juli. Begünstigt durch das herrlichste Wetter, wird der reiche Erntesegen in unserer fruchtbaren Gegend in den Scheunen gesammelt, und da von den Landleuten, welche wohl einsehen, daß die günstige Ernte die bisherigen Preise bedeutend niederdrücken wird, Weizen und Roggen in ziemlichen Quantitäten bereits gedroschen und zu Markte gebracht wurden, um noch möglichst an den hohen Preisen zu profitiren, so konnte es nicht fehlen, daß beide Getreidearten auf hiesigem Markte sehr ansehnlich im Preise gesunken sind. Der Wispel Roggen kostet z. B. heute 20 Rthlr. weniger, als vor etwa acht Wochen. Eine fernere bedeutende Preisermäßigung ist mehr als wahrscheinlich, und zwar für sämmtliche Halmfrüchte. (Frkf. Jour.)

Oesterreich. — Wien, 31. Juli. (Das National-Anlehen.) Bis zum 29. Juli waren gezeichnet: in Hermannstadt 1,393.990 fl., in Triest 8,349,770 fl. (Hierschel Moises 200,000 fl., G. B. di P. Cozzi 60,000 fl.), in Linz 3.412,580 fl. (Sparkasse in Linz 60,000 fl.) Am 30. Juli waren gezeichnet: in Innsbruck 2,700,000 fl. (G. B. Tachi in Roveredo neuerlich 25 000 fl.), in Gratz 2,915.945 fl., in Klagenfurt 833,970 fl., in Laibach 931,530 fl., in Dalmatien 803,000 fl., in Brünn 5,731,938 fl. (Leopold Graf Sternberg 120,000 fl., Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian für das Hoch- und Deutschmeisterthum des deutschen Ritterordens in Mähren 100,000 fl., Graf Collalto 70,000 fl., Gebrüder Schöller 50,000 fl.), in Troppau 2,093,196 fl., in Lemberg 1,141,040 fl., in Ofen 16,734.550 fl. (Graf Georg Karoly 420,000 fl.), in Preßburg 1,346,170 fl. (Se. Exzellenz Graf Franz Zichy 150,000 fl.) Wir heben noch folgende einzelne Zeichnungen hervor: Fürst Paul Esterhazy 2,300,000 fl., k. Freistadt Kaschau 100,000 fl., die kleine Gemeinde Kaschau-Ujfalu 2500 fl., einige Gemeinden des Bekes-Csanader Komitats 954,080 fl., die Stadt Palota 40.000 fl., 7 Gemeinden des Matersdorfer Stuhlbezirks 76,200 fl., in Beccari wurden nach Berichten aus Zara 30,000 fl., im Montanbezirke 100 000 fl., beinahe alle Beiträge von den Gemeinden in solidum gezeichnet. Die Dubarer Gemeinde, eine der unvermöglichen, eröffnete mit 10,000 fl. die Reihe. (W. Z.)

Innsbruck, 1. August. Am 31. Juli wurden bei der hiesigen Landeshauptkasse gezeichnet 56,810 fl. Gesammt-Summe der bisher bekannt gewordenen Zeichnungen: 3.101,520 fl. 56 kr. (B. f. T. u. V.)

Italien.

Parma, 26. Juli. Die „Gazetta di Parma" erstattet folgenden Bericht über die letzten Ereignisse: „Bis Freitag früh waren wiederholte Gerüchte im Umlaufe, daß am folgenden Tage eine revolutionäre Bewegung stattfinden werde. Die erfahrenen Bürger schenkten denselben keinen Glauben oder suchten abzurathen. Dieselben Gerüchte veranlaßten auch die Regierung, vorläufige Verfügung zur schnellen Unterdrückung einer Unordnung zu treffen. Da die Schlechtgesinnten das Café Barsellini in der Strasse St. Benedetto und das Café Ravazzoni in der Hauptstrasse S. Michele zu ihren Versammlungsorten gewählt hatten, so vereinigten sie sich allmälig daselbst am Sonnabend in den Frühstunden. Die Truppen, welche schon die Stadt durchstreiften, begaben sich in jene Richtungen. Da die Aufwiegler einige Feuerwaffen abschossen, so erwiderten die Truppen, und es gelang, jene zu zerstreuen, einige zu verhaften und sich der Waffen und der revolutionären Abzeichen, welche sie hatten, zu bemächtigen. Da der Widerstand am Café Ravazzoni stärker war, als in S. Benedetto und dort die Thüren verschlossen und verbarrikadirt wurden, so war es nöthig, nach der Aufforderung dieselben zu öffnen, Gebrauch vom schweren Geschütze zu machen. In den Haupttheilen der Stadt war die militärische Macht entfaltet. Zahlreiche und häufige Patrouillen durchzogen die Strassen und viele andere Verhaftungen erfolgten. Die geringe Zahl der Rebellen zeigt klar, daß die Stadt keinen Theil an dem Aufstandsversuch nahm; die Strassen waren vielmehr bald leer; allein selbst, wenn derselbe eine größere Ausdehnung erhalten hätte, so bewiesen der Muth, die Unerschrockenheit und die Treue der Truppen genugsam, daß die Regierung sicher auf sie rechnen darf. Das allgemein gefühlte Bedauern und die Vorwürfe über den Vorfall treten um so lebhafter in dem Gedanken hervor, so empfindlich eine Regierung beunruhigt zu haben, welche nur dahin strebt, die Gemüther zu erheben und das Gemeinwohl stufenweise zu fördern. Um halb 1 Uhr war Alles ruhig und dann ward die (bereits bekannte) Proklamation erlassen, welche zur Beruhigung der Guten die Unterdrückung der Elenden und den strengsten Belagerungszustand anordnete, welchem zufolge die Vereinigung von drei Personen verboten war und die Patrouillen die Stadt durchzogen. Einige Flintenschüsse fielen; eine sehr unvorsichtige Neugierde trieb Einige, die Fenster zu öffnen, als sie die Soldaten unten marschiren hörten, welche gerade von den Fenstern und Dächern aus feindliche Handlungen zu fürchten hatten. Die Verwirrung, das Getümmel, die Schrecken und die gewöhnlichen Folgen ähnlicher unseliger Vorfälle verursachten Schaden, Verwundungen und die Tödtung auch unschuldiger Personen. So viel jetzt als gewiß bekannt ist, verloren 10 Menschen das Leben, 7 sind verwundet, die Zahl der Verhafteten belief sich am 22. auf 84, allein die Nachsuchungen und Verhaftungen dauern fort. Der Rechtsspruch steht dem permanenten Kriegsrath zu. Zwei Soldaten der parmesanischen Truppen thaten nicht ihre Pflicht, sie wurden ergriffen und als Rebellen erkannt militärisch zum Tode verurtheilt, den sie gestern auf dem Vorsprung der Citadelle erlitten. Die Ruhe und Ordnung, Sonnabend völlig hergestellt, herrscht fort, und obgleich die Spuren des thörichten und verrätherlichen Beginnens nicht schnell verwischt werden können, so beginnt doch die Bevölkerung sich zu beruhigen. — Am 22. d. trafen der k. k. Generalmajor Ritter Marziani di Sacile und Baron v. Lebzeltern, Ministerresidenten bei den Höfen von Parma und Modena, heute der F.-M.-L. Graf Nobili hier ein. Ferner kamen kaiserliche Truppen, zwei Bataillone des Regiments Großherzog von Baden (aus Cremona), zwei Kompagnien Jäger des 21. Bataillons (von Verona), eine Schwadron Husaren (von Piacenza), eine Feldbatterie (von Bologna)."

Der „Messag. di Modena" vom 24. Juli enthält einige Betrachtungen, aus denen ebenfalls die Thatsache hervorgeht, daß es lediglich der trefflichen Haltung der herzoglichen und österreichischen Truppen zu verdanken ist, wenn nicht größeres Unglück über Parma hereingebrochen ist. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden in Piacenza einige und dreißig Individuen, durchgehends aus den unteren Volksschichten, vorsichtshalber verhaftet. Dasselbe Blatt erwähnt Nichts von einem Aufstandsversuch in Modena. Die auf telegraphischen Wegen mitgetheilte Nachricht von einem solchen war, wie die „Triest. Ztg." bemerkt, mithin aus der Luft gegriffen.

** Bemerkenswerth sind die Ausdrücke, worin der französische „Moniteur" vom 1. August in einem aus Turin datirten Schreiben den Aufstand zu Parma bespricht: „Die Demagogie, sagt er, hat den Augenblick gewählt, wo sich im Herzogthum eine einsichtsvolle und des Beistandes des Landes durchaus würdige Verwaltung gründete, um einen Ruf an die Leidenschaften zu erlassen. Aber die Parmesanen, einer von trefflichen Absichten beseelten Regierung ergeben, haben sich über die leichte Unterdrückung einer Emeute ohne Bedeutung gefreut."

Schweiz.

Der k. k. Legationsrath Frhr. v. Kübeck ist in der Bundesstadt eingetroffen und hat dem Hrn. Bundespräsidenten Frey-Herosé sein Beglaubigungsschreiben als österr. Geschäftsträger bei der schweizerischen Eidgenossenschaft übergeben.

Die tessinischen Abgeordneten, General Dufour und Dr. Lavrati, befinden sich noch in der Bundesstadt, wo sie ihre Unterhandlungen für die Lösung der Differenzen mit Oesterreich fortsetzen, die nun in Folge der Ankunft des Freiherrn v. Kübeck um so rascher einer befriedigenden Lösung entgegensehen dürften. (Schw. M.)

Schwyz. Am 27. v. Mts. Vormittag um halb 12 Uhr stürzten das letzten Montag vor acht Tagen aufgerichtete und bereits unter Dach stehende Kurhaus auf Rigi-Scheideck unter gewaltigem Krachen und zum großen Entsetzen sämmtlicher Kurgäste zusammen. Dasselbe hatte bis zum Dachstuhl eine Höhe von 40 Fuß, seine Länge betrug 84 Fuß und seine Breite 30 Fuß. Die noch unausgefüllten Zwischenräume zwischen den Balken ließen einem furchtbaren Sturmwinde ungehemmten Durchgang, und da das große Dach fast ganz zugedeckt und geschindelt war, so fand die gewaltige Sturmeskraft solchen Widerstand, daß das ganze Gebäude zu wanken begann, die noch nicht trockenen Brustmauern erschüttert wurden und das Ganze in wenigen Sekunden zusammengestürzt war. In einem Augenblick war die fröhliche Heiterkeit der vielen Kurgäste, der um 80 hier weilen, in tiefes Entsetzen verwandelt. Zum Glück wurde bei dem so schnell erfolgten Sturz kein Mensch auch nur im Geringsten beschädigt. Die Arbeiter hatten sich beim herannahenden Sturme vom Gebäude entfernt und sämmtliche Gäste waren im alten Kurhause, welches, obwohl schon mit dem neuen verbunden, keinerlei Beschädigung erlitt und so fest gebaut ist, daß es nicht einmal wankte.

Frankreich.

**Paris, 1. August. Dekrete in der Gesetzsammlung verfügen die Umwandlung von 40 Millionen Schatzbons (schwebende Schuld), die der Staat in diesem Jahr der Amortirungskasse gegeben hat, in feste Rentenschuld, sowie die Reduktion des Flüchtlings-Unterstützungsfonds um 60,000 Fr. — Der Kriegsminister hat eine strenge Weisung gegen das Veröffentlichen der Ergebnisse von Experimenten, die die Vervollkommnung der Angriffsmittel zum Gegenstand haben, erlassen. Hauptveranlassung dazu scheinen die Mittheilungen über die kürzlich erzielte außerordentliche Tragweite der Congreve'schen Raketen zu sein. — Die Regierung hat etwa hundert spanischer Flüchtlinge vom Aufstand von Saragossa her, die im Aveyron-Departement internirt waren, zur Rückkehr in ihr Vaterland ermächtigt. Dasselbe hat im Puy de Dôme und im Dordogne-Departement stattgefunden. — Das „Univers" meldet nach einem Brief aus Gallipoli den am 17. erfolgten Tod des Generals Carbuccia (der die beiden Regimenter Fremden-Legion befehligte) — Man versichert, daß Caffa (Theodosia) der Punkt ist, dessen die Alliirten sich bei der projektirten Expedition gegen die Krimm zuerst bemächtigen wollen, um dann von dort aus den Angriff auf Sebastopol zu unternehmen. — Zu Toulon sind so eben wieder Belagerungsgeschütze für die Orientalische Armee auf Handelsfahrzeugen eingeschifft werden. In den ersten Tagen des Monats August sind auch fünf Batterien Artillerie, ebenfalls für den Belagerungs-Park bestimmt, erwartet, um sammt Mannschaft und Pferden auf Handelsfahrzeugen nach dem Orient transportirt zu werden.

Spanien.

Madrid. Die Gazette vom 28. Juli enthält die folgende Proklamation der Königin: „Spanier! Eine Reihe beklagenswerther Irrthümer konnte mich von Euch trennen, indem zwischen Volk und Thron thörichtes Mißtrauen verbreitet wurde. Man hat mein Herz verläumdet, wenn man es gegen die Wohlfahrt und Freiheit jener, die meine Kinder sind, feindlicher Gefühle beschuldigte; da aber endlich die Wahrheit das Ohr Eurer Königin erreicht hat, so hoffe ich, daß Liebe und Vertrauen in Euren Herzen neu erwachen werden. Die Opfer des spanischen Volkes zur Aufrechthaltung seiner Freiheiten und meiner Rechte, erlegen mir die Pflicht auf, die Grundsätze, welche ich vertreten habe und die ich allein vertreten kann, nie zu vergessen: es sind die Grundsätze der Freiheit, ohne welche es keine

dieses Namens würdige Nation gibt. Eine neue Aera, fußend auf der Eintracht zwischen Volk und Thron, wird den letzten Schatten der traurigen Ereignisse auslöschen, die aus unsern Annalen zu tilgen mein erster Wunsch ist. Ich beklage die Unglücksfälle, welche stattgefunden, aus tiefstem Herzen und werde bemüht sein, durch stets wachende Sorge sie in Vergessenheit zu bringen. Vertrauensvoll und rückhaltlos überliefere ich mich der Loyalität der Nation. Die Gefühle wackerer Männer sind stets hochherzig. Nichts trübe in Zukunft die Eintracht, die ich zwischen mir und meinem Volke erhalten will. Ich bin geneigt, dem allgemeinen Wohle alle Opfer zu bringen und wünsche, daß das Land seinen Willen neuerdings durch das Organ seiner Vertretung kundgebe, und von heute an nehme ich alle Garantieen an, welche diese Rechte und die meines Thrones sicherstellen. Des Thrones Ehre, Spanier, ist die Eurige. Meine Würde als Königin, als Frau, als Mutter ist die eigene Würde der Nation, die meinen Namen eines Tages zum Symbol der Freiheit erhob. Ich fürchte also nicht, mich Euch anzuvertrauen, ich fürchte also nicht, meine Person und die meiner Tochter in Eure Hände zu legen, mein Schicksal unter den Schutz Eurer Loyalität zu stellen, weil ich fest glaube, daß ich Euch so zum Schiedsrichter Eurer eigenen Ehre und der Wohlfahrt des Vaterlandes mache. Die Ernennung des erlauchten Siegesherzogs zum Präsidenten des Ministerraths und meine gänzliche Billigung seiner dem Glücke Aller zugewandten Ideen werden der sicherste Beweis der Erfüllung Eurer edlen Wünsche sein. Spanier! Ihr könnt Eure Königin stolz und glücklich machen, indem ihr den Stolz und das Glück annehmt, das sie in ihrem mütterlichen Herzen Euch vorbehält. Die makellose Ehrenhaftigkeit dessen, der meine Räthe leiten wird und die glühende Vaterlandsliebe, die er bei jeder Gelegenheit bewährt, werden seine Gefühle mit den meinigen in Uebereinstimmung bringen. Die Königin. San Miquel."

** Die wieder regelmäßig eingetroffene Madrider Post bringt außerdem eine Menge von Neuigkeiten. Die Königin setzte auf den Vorschlag des interimistischen Kriegsministers durch ein vom 24. datirtes Dekret, mit der lebhaftesten Befriedigung ihres Herzens die Generale O'Donnel, Serrano, Ros de Olano, Jose de la Concha, Messina und Dulce in alle ihre Ehren und Würden wieder ein, hob die unter dem Ministerium San Luis verhängten Verbannungen auf, befahl Vergessenheit für die politischen Handlungen der jetzigen Crise wie für Alles, was zu ihrer Herbeiführung gedient, mit Ausnahme jedoch der vor das Forum der Cortes und Gerichte gehörenden Minister, was wahrscheinlich die Verfolgung des gefallenen Cabinets andeutet, deren Verhaftung auch bereits die Junta, als deren Präsident der General San Miguel unterschreibt, decretirt hat, um „sie vor das Tribunal zu stellen, das sie zu richten haben wird." Gleichzeitig erhielten vier Generale, u. a. Lara, der beim Ausbruch des Aufstandes Generalkapitän von Madrid war, und Quesada, der sich beim Kampf in den Straßen hervorthat, den Befehl, sich an ihnen angewiesene Aufenthalts-Orte zu begeben oder in's Ausland auf Reisen zu gehen. Ein Dekret der Junta, vom Präsidenten San Miguel unterzeichnet, hob die Verbannung des Infanten Don Enrique (der sich bekanntlich zu den Progressisten zu halten pflegte) auf. Die Königin und ihr Gemahl ließen der Junta 30,000 Realen aushändigen, die in ihrem Namen an die im Aufstand Verwundeten vertheilt werden sollten, und ließen zugleich den Wunsch ausdrücken, die hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen zu kennen. Fügt man hiezu das sprechende Faktum, daß die „Marie-Christinen-Straße in eine „O'Donnels-Straße", die „Alcala-Straße" wieder in die „Straße des Siegesherzogs" umgetauft wurde, so ist das Bild des Umschwungs vollständig.

Am 27. Abends sollte, wie wenigstens San Miguel in der „Gaceta" ankündigte, die Königin in Begleitung der Rettungs-, Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta, die Nationalgarde und das Militär Spalier bildend, „ihr getreues Volk von Madrid" besuchen und zwar sollte der Zug durch die Straßen Armeria, Mayor, Puerta del Sol, Alcala und den Prado, dann zurück durch die San Geronimo- und Mayor-Straße gehn. Aber die Epoca vom 28. kündigt an, daß die Königin „wegen der nahe erwarteten Ankunft Esparteros und O'Donnels die Musterung der Nationalgarde und Truppen verschoben habe." Aus den Provinzen war die Nachricht eingetroffen, daß sowohl Blaser als O'Donnel ihre Truppen der neuen Regierung unterordneten. Ersterer war am 24. mit seiner Division zu Baylen, wo er das Commando dem General O'Lawler übergab, und am 24. brachte sein Adjutant, der Oberst Mendoza, die Nachricht nach Madrid, O'Donnel, der in Begleitung von Dulce und Ros de Olana am 22. mit 12,000 Mann in Sevilla eingezogen war, hatte sich seinerseits der Junta zu Befehl gestellt und sein Kommen nach Madrid angesagt. Der Umstand, daß Esparteros Abgesandter, der General Salazar, im Auftrag des Siegesherzogs selbst dem General O'Donnel durch eine Staffette den glücklichen Erfolg seiner Mission bei der Königin melden ließ, beweist, daß auch zwischen den an der Spitze der Bewegung stehenden hohen militärischen Persönlichkeiten kein Conflikt zu befürchten ist.

** Der „Moniteur" vom 1. August hat folgende Depeschen: „Bayonne 31. Juli. — Briefe vom 29. melden, daß, nachdem der Marschall Espartero am Morgen in die Stadt eingezogen war, die Lage sich merklich besserte. Die Junta hatte die Eröffnung der Börse decretirt und die Fonds stiegen. Der General San Miguel hatte an die Generalkapitäne ein Rundschreiben gerichtet, um die Zustimmung der Provinzial-Junten zur Autorität der Königin zu fordern und das Vertrauen zu empfehlen." „Perpignan, 31. Juli. — Die Ruhe ist zu Barcellona wieder hergestellt. Die Arbeitseinstellung unter den Arbeitern hat aufgehört.

Wie in Barcellona entschieden antisoziale Tendenzen unter dem Proletariate hervortraten, und zum Theil sich sogar Geltung erzwangen, davon zeugt unter Anderem das Erscheinen eines Dekrets daselbst, welches die Abschaffung einer Maschine befiehlt, weil dieselbe angeblich den Arbeitern schädlich sei, indem sie vielen Armen die Arbeit entziehe; und welches ferner jeden Fabrikanten, der ohne wichtige Gründe seine Fabrik geschlossen hält, als Störer der öffentlichen Ordnung erklärt!! Man hätte es für unmöglich halten sollen, daß irgendwo der Unsinn der französischen Februar-Revolutionäre noch einmal wiederholt werden könnte.

Paris, 2. August. Der „Moniteur" enthält folgende Depesche aus Irun von gestern: Das Ministerium ist gebildet; Espartero ist Vorsitzender, O'Donnel Kriegsminister. O'Donnel und San Miguel sind zu Marschällen ernannt. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Großbritannien.

**London, 31. Juli. Gestern ist Ilhami Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Egypten, Abbas Pascha, in Portsmouth eingetroffen. In Southampton erfuhr er die Nachricht von dem Tode seines Vaters, die ihn so angriff, daß er sich mit dem Gesichte auf die Erde warf und sich dem heftigsten Schmerze hingab, und beschloß auf der Stelle nach Egypten zurückzukehren. Die Königin hat ein eigenhändiges Beileidschreiben von Osborne aus an den jungen Prinzen geschickt. — Die beiden Häuser des Parlamentes saßen heute. Bis Postschluß kam jedoch durchaus nichts von Bedeutung vor.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. (Tel. Dep.) Die Gesammtverfassung ist erlassen. Die Gesammtversammlung soll bestehen aus 20 vom König gewählten und 30 von Reichstag und Ständen gewählten Mitgliedern; sie tritt wenigstens jedes zweite Jahr und stets in Kopenhagen zusammen; sie hat nur berathenden Einfluß auf das Finanzgesetz, ist aber beschließend bei neuen Steuern. Die Versammlungen sind nicht öffentlich. Der König ernennt den Präsidenten. Die erste Zusammenkunft ist am künftigen 1. September; dießmal aber nur von den vom Könige gewählten Mitgliedern. Diese sind Adam Moltke, Bardenfleth, Reedz, Treschow, Scavenius, Lüttichau, Sehestedt, Juul, Madvig, Algreen, Ussing, Tscherning, David, Mourier, B. von Brockdorff, Agent Jensen, Lauritz Skau, Kammerherr Buchwald, D. Burchhardi, Etatsrath Kirchhoff, Agent Neuck, Landrath Schrader. H.C.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Juli. Die nordische malaria, Cholera und Cholerine, wird, namentlich unter den dießjährigen klimatischen Verhältnissen den Land- und Seetruppen noch viele Verlegenheiten bereiten. Seit vielen Jahren war der Sommer des Nordens nicht so afrikanisch wie heuer. In Stockholm ist der Ausbruch jener Krankheitsform in so weit amtlich konstatirt, als laut ärztlichen Berichten in den Hospitälern, Gefängnissen ꝛc. und in der Privatpraxis vielfache mit krampfartigem Erbrechen verbundene Diarrhöen vorherrschen und sporadische Cholerafälle bereits beobachtet worden sind. (Hamb. Korr.)

Rußland und Polen.

Nach **Petersburger** Nachrichten vom 22. Juli ist das Orenburg'sche Corps in Bewegung gesetzt worden. Die Festungen Araisk, Uraisk, Orenburg, das Fort Perowski, die Forts Nr. 1, 2 und 3, das von Karabutak und Nowo Petrowski sind einer strengen und genauen Inspektion unterzogen, die Garnisonen theils verstärkt, theils abgelöst und durch andere ersetzt worden. Auch ein Theil dieses Corps könnte im Nothfalle auf dem westlichen Kriegsschauplatze auftreten, wenn erst der nöthige Ersatz von den regulären Formationen in genügender Masse vollständig beisammen ist. Mit jetzt ist so ziemlich die gesammte reguläre Wehrkraft Rußlands aufgeboten.

P.C. Aus **Mitau** wird uns berichtet, daß die dortige Besatzung aus 3 Regimentern besteht, und zwar 1) aus einem Regiment donischer Kosaken 2) aus dem sumskischen blauen Husaren-Regiment, welches früher in Suma (Gouvernement Pultawa) stand, und 3) aus dem esthländischen Jäger-Regiment, das früher in Libau garnisonirte. Die Truppen haben 1½ Werst von der Stadt ein Lager bezogen, wo sich auch ein Artillerie-Park von 32 Geschützen und den dazugehörigen Munitionswagen befindet. Die Umgegend von Polangen ist durch 3 Kavallerie-Regimenter besetzt.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Stockholm** vom 26. Juli berichtet man dem „Hamb. Korr.", daß am 25. Juli Nachmittags nordöstlich von Söderarms-Baake bei der Einfahrt nach Degerby eine starke Kanonade gehört habe. Nun soll, einer telegraphischen Depesche des „Schwäb. Merkur" aus Lübeck vom 1. August zufolge, das Dampfschiff „Hengist", das am 1. August nach einer Fahrt von 56 Stunden von Stockholm zu Lübeck angekommen ist, dahin die Nachricht gebracht haben, daß die Einnahme von Bomarsund auf den Alandsinseln am 29. Juli zu Stockholm bekannt gewesen sei. Diese Angabe bedarf natürlich noch erst der Bestätigung.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Berichten aus **Galatz** vom 20. Juli zufolge, dauerten die Durchzüge der bulgarischen Familien, welche aus der Dobrudscha nach Bessarabien wandern, daselbst noch immer fort. Auch beim Einflusse des Pruth in die Donau, 2 Meilen unterhalb Galatz, und unweit des russischen Forts Reni überschritten etwa 7000 Familien mit 150,000 Stück Vieh (meist Rindern) die Grenze. Die Bulgaren, welche zuletzt Galatz passirten, kamen größten-

theils aus der Umgegend von Silistria, wo 120 große Dörfer von ihren Bewohnern verlassen sein sollen. Wer von diesen aber nicht das linke Donauufer schon erreicht hat, wird schwerlich seinen Glaubensverwandten folgen können, da bereits türkische Kavallerie-Abtheilungen die Abziehenden aufhalten und sie zur Rückkehr nach ihren Wohnungen zwingen. Ueberrascht hat die Wahrnehmung, daß die Auswanderer meist ein verhältnißmäßig beträchtliches Vermögen besitzen. Da sie nämlich keine türkischen Münzsorten nach Bessarabien überführen können, so haben sie in Galatz und Brailow die türkischen goldenen Jecosor (à $1\frac{1}{2}$ Thlr.) in russische Münzsorten umgewechselt, bei welcher Gelegenheit sich ergab, daß viele Familien im Besitz von 1300 Thalern waren. Das Aeußere der Leute hatte nur Bettler vermuthen lassen; sie erklärten aber auf Befragen, daß sie jede Spur von Wohlstand hätten verbergen müssen, um nicht die Habgier der türkischen Beamten zu reizen. — Ein Theil der russischen Donau-Flotille hatte Galatz in Folge der Kämpfe bei Giurgewo wieder verlassen und sich donauaufwärts in die Nähe von Silistria begeben.

Der „Kronstädter Zeitung" zufolge sieht es an der siebenbürgisch-walachischen Grenze sehr ruhig und friedlich aus. — In Kimpolung stehe nur eine kleine russische Truppenabtheilung, welche die Patrouillen von dort bis la Krutha versehe, im Praowathale bis zum Predjal unterhalte diesen Dienst die Station Groß-Sinai. Auf dem Kriegsschauplatze sei in den letzten Tagen ein förmlicher Waffenstillstand eingetreten.

Der Kurier von Marseille berichtet aus Konstantinopel vom 21. Juli: „Man hat in Konstantinopel erfahren, daß ein geheimer Vertrag zwischen Rußland und Persien abgeschlossen worden oder abgeschlossen zu werden auf dem Punkte sei. Man erfuhr, daß der erste Minister des Hofes von Teheran sich zu dem in Georgien kommandirenden russischen General begeben, um ihm die Bedingungen zu melden, unter welchen der Schah von Persien auf die Anträge des Czaren einzugehen gesonnen ist. Die Bedingungen des Vertrages sollen sein: 1) Rußland verpflichtet sich, Persien die Provinz Erivan bis Gocha, das Gebiet von Karabayli und einen Theil des Gebietes von Thaulisch zurückzugeben. 2) Rußland willigt ein, die Schulden Persiens an dasselbe zu annulliren. 3) Rußland verpflichtet sich, Persien bei der Erwerbung der Distrikte von Kuttur-Dambet und allen von den Türken in der Provinz Azerbeidschan eroberten Gebietstheile Hülfe zu leisten. 4) Rußland zahlt dem persischen Unterhändler eine Belohnung von zwei Millionen Dukaten (??) aus. Unter diesen Bedingungen stellt Persien sich Rußland gänzlich zur Verfügung und verpflichtet sich, sein Heer nicht blos gegen die Türken, sondern gegen alle Feinde des Czaren in's Feld zu stellen.

Die „Patrie" kündigt eine bedeutende Soldaten-Aushebung im Otomanischen Reich an.

Smyrna, 19. Juli. Unsere Befürchtungen sind leider zu wahr geworden. Am Bord des am 9. hier angekommenen französischen Dampfers „Egyptus" war wirklich die Cholera ausgebrochen, und grassirt gegenwärtig in Gallipoli, wo die französischen Truppen ausgeschifft wurden, in starkem Grade. 30—40 Personen werden täglich befallen. Die Spekulanten und Lieferanten suchen das Weite, und kehren von ihrem Kalifornien heim, mancher ärmer als er hingezogen. Der „Egyptus" fuhr nach Uebergabe der Passagiere und Güter an das Lazareth nach Konstantinopel, um dort seine Quarantäne abzuhalten. Heute aus der Hauptstadt eingetroffene Nachrichten melden, daß der Arzt des „Egyptus" dort an der Cholera verstorben sei. Die Furcht vor der Cholera ist groß, größer als die vor dem Kriege. Die Sanitäts-Anstalten sind wieder in Funktion getreten; alle von verdächtigen oder von als sporco bekannten Orten kommenden Schiffe werden einer zehntägigen Quarantäne unterworfen. In Folge dessen berühren die Lloydschiffe Gallipoli nicht mehr, um sich nicht des unbedeutenden Vortheils halber der lästigen Quarantäne unterwerfen zu müssen; eine Maßregel, die die französischen Schiffe nicht befolgen können, da sie stets Truppen und Waaren, sowie Depeschen für das Oberkommando in Gallipoli bringen und von dort mitnehmen müssen. — Hier selbst ist bis jetzt, mit Ausnahme eines Cholera ähnlichen Falles am Bord eines englischen Kauffahrers, Gott sei Dank noch kein Krankheitsfall vorgekommen. Wir befinden uns leider gerade in der gefährlichsten Jahreszeit, wo durch den Genuß des unreifen Obstes, der Wassermelonen 2c. stets unter der ärmeren Bevölkerung Ruhr und Kolik die herrschenden Krankheiten bilden, möge uns daher der Himmel vor dieser Seuche bewahren! Das Jahr 1847, in welchem die Cholera hier auf furchtbare Weise gewüthet hatte, steht leider in noch zu traurigem Andenken, als daß nicht alle Maßregeln angewendet werden sollten, um die Verschleppung dieser Seuche zu hindern. Leider werden keine Vorkehrungen getroffen, um die Reinlichkeit auf den Straßen herzustellen, und in einem Lande, in dem man todte Katzen und Hunde nebst allem erdenklichen Schmutz zu Dutzenden in allen Straßen findet, muß natürlich eine bösartige Krankheit mit riesigem Erfolg fortschreiten können. (Triest. Z.)

Griechenland.

Syra, 20. Juli. Ueber den Charakter der in Piräus ausgebrochenen Cholera und ihre Verbreitung sind die Meinungen verschieden. Einige glauben, sie sei eine Folge der schlechten und dem Klima nicht entsprechenden Verpflegung der französischen Okkupationstruppen, welche unter Zelten lagern und deshalb der Tageshitze andauernd ausgesetzt sind. Die Seuche soll auch nur auf das französische Lager beschränkt sein, und sowohl die Einwohner als die in städtischen Kasernen liegenden englischen Truppen verschont haben. Anderen Berichten zufolge wären auch bereits 20 Eingeborene der Cholera erlegen, die mit allen Symptomen der asiatischen auftrete. — Der heute hier von Konstantinopel eingetroffene Lloyddampfer hatte durch die Fürsorge der kaiserlichen Internuntiatur einen Arzt am Bord; wegen patente sporca aus den von ihm in den Dardanellen berührten Häfen wurden ihm jedoch Schwierigkeiten gemacht, die indessen der österreichische Konsul Dr. Hahn noch zeitig genug zu beseitigen wußte. (Triest. Z.)

Afrika.

Tripolis, 5. Juli. Laut den hier eingegangenen neuesten Nachrichten aus dem Sudan hatte der deutsche Reisende Dr. Barth seinen Aufenthalt zu Timbuktu verlängert und alldort bloß ein Schreiben aus Gadames erhalten, worin er benachrichtigt wurde, daß Dr. Vogel nach Kuka abgegangen war, um später von dort zu ihm zu stoßen. (Austria.)

Neuestes.

Triest, 2. August. Ein Lloyddampfer bringt uns Nachrichten aus **Athen** vom 28. Juli. Maurokordatos hat den Eid noch nicht geleistet; er übernimmt übrigens die Präsidentschaft im Ministerrath und das Aeußere, Argyropulos die Finanzen, Londos die Justiz an die Stelle des entlassenen Kaligos*). Ein Tagsbefehl von Kalergis athmet die ganze antiroyalistische Politik dieses Ministers. Die Kammern werden aufgelöst, neue Wahlen ausgeschrieben. Das Gerücht spricht von einer Nationalversammlung. Wegen Zunahme der Cholera übersiedeln nächstens die englischen Truppen nach Megara. Räuberbanden haben vorgestern die Stadt Eleusis angegriffen; sie wurden von den bewaffneten Einwohnern vertrieben. Aus **Konstantinopel**, 24. Juli. Im Arsenal bereitet man Kanonenboote für Operationen gegen Sebastopol. Am 22. Juli wurden viele Truppen auf 15 Kriegsschiffen von Baltschik gegen Anapa entsendet. Die verbündete Flotte belegte acht aus Sulina kommende neutrale Handelsschiffe mit Beschlag. Zwei Dampfer zerstörten fünf russische Boote, welche die Maschine des „Tiger" aus der Meerestiefe retten wollten. Ein aus Sebastopol kommender russischer Dampfer verbrannte zwei türkische Handelsschiffe bei Penteraklia. Auf ein drittes setzten die Russen türkische Mannschaft, zerstörten die Mastbäume und verließen es auf hoher See; doch hat sich dieses Schiff noch gerettet. Der beabsichtigte Marsch der Türken gegen Bucharest wurde nach der mit Oesterreich getroffenen Uebereinkunft suspendirt. (A. Z.)

*) Kaligos hatte zwei Herausgeber von Schmähschriften auf den König, nach dem Antrag des Staatsanwalts, verhaften und gerichtlich verfolgen lassen: der französische Gesandte nahm sich dieser Pamphletisten an und die übrigen Minister hoben die gerichtliche Verfolgung wieder auf! (Anm. der A. Z.)

= **München**, 3. August. (Circus des Herrn Renz.) Gestern haben Ihre k.k. H.H. Prinz und Prinzessin Luitpold die Vorstellung des Hrn. Renz mit Ihrem Besuche zu beehren geruht, und Ihren Beifall zu den ausgezeichneten Leistungen dieser Gesellschaft zu erkennen gegeben. In der That leistet diese Gesellschaft Vorzügliches, und übertrifft darin Alles, was der Art bis jetzt hier noch gesehen worden ist. Mit der allgemeinen Anerkennung des Publikums wächst aber auch die Theilnahme und der Besuch desselben in gleichem Grade, und jeden Tag von Mittag an ist der Zudrang zur Abnahme von Eintrittskarten wahrhaft außerordentlich. Der ehrenvolle Ruf, welcher der Gesellschaft von andern Städten her, namentlich von Stuttgart, vorangegangen war, wird durch sie auch hier vollkommen gerechtfertigt.

= **München**, 3. August. (Vorstellungen des Hrn. Robin.) Die Theilnahme von Einheimischen und Fremden an diesen äußerst interessanten Vorstellungen wächst mit jedem Tage. Und mit Recht. Man kann in der That nicht in angenehmerer Weise einen Abend verbringen als in diesen eben so überraschenden als anziehenden Darstellungen, in denen sich Alles vereint, was dem Besuche derselben Reiz zu geben geeignet ist. Die Eleganz der ganzen äußeren Ausstattung des Saales, das wirklich Zauberhafte, was in den Produktionen des Hrn. Robin liegt, die feine Art und Weise, in welcher Hr. Robin sein Publikum zu unterhalten versteht, das Ueberraschende seiner Leistungen, Alles vereinigt sich, denselben den Beifall seiner Zuschauer zu sichern, der denn auch fortwährend sich erhält und durch den täglich wachsenden Besuch dieser schönen Darstellungen sich kundgibt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 2. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 66; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{1}{2}$. Bankaktien 1060; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79\frac{3}{4}$; spanische Differés $18\frac{5}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $119\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Paris 94; London $117\frac{3}{8}$; Wien $95\frac{7}{8}$.

** **Wien**, 2. Aug. 5proz. $83\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $124\frac{1}{4}$; Bankaktien 1255; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $96\frac{3}{8}$; Nordbahnaktien $1697\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.11. Geldkurse: Münzdukaten $28\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $87\frac{7}{8}$.

** **London**, 1. August. Konsols 3proz. $92\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. August: „'S letzt Fensterln", Alpenscene von Seidl. Hierauf: „Die Wahnsinnige", Drama nach Melesvilles von Angely und Schneider. Zum Beschlusse: „Drei Jahrl' nach'm letzten Fensterln", Alpenscene von G. Seidl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Reiter, Musikdirektor von Arnheim; Fischel, Shosley, Wilke, Rentiers, Miß de Bruyn, Rentiere, Fürstin Kaball und Mr. Ames aus England; Rothschild, Kaufm. von Frankfurt; Frank, Fabrikbesitzer und Baron v. Zöbnig, von Wien; v. Carlowitz, Offizier von Friedberg; Korzewsky, Rentier von Passau; Se. Durchl. Fürst von Leiningen; Se. Durchl. Fürst von Schwarzenberg, von Krumau; Graf v. Eberstein, von Karlsruhe; Frau Gräfin v. Gurieff, aus Rußland; Graner, Capitän von Paris; Rode, Beamter von Hersfeld; Schuler, Oberst, v. Kohler, Majer und Uebermann, Sekretär aus Baden; Müller, Kfm. von Elberfeld.

G. Hirsch. HH. Goldschmidt, Generalkonsul von Toskana; Frau De Botten d'Feiday und Frau Barenta Surment, Gutsbesitzerinnen von Brüssel; Etterling, Rentier aus England; Fringle, Rentier von Corin; Marquis d'Espensiers, Senator und Durfort, von Paris; Miß Barrow, aus England.

H. Maulick. HH. Korthe, Eisenbahn-Inspektor von Nürnberg; Bergmann, Gutsbesitzer und Frau Jasarri, Präsidentenswittwe von Trient; Schweitzer, k. k. Finanzdirektor von Innsbruck; Rose, Obergerichts-Assessor von Saar; Kernschau, Rentier aus Amerika; Kaufmann, Kfm. von Berlin; Bombach und Klöpper, Kaufleute von Frankfurt.

Gl. Traube. HH. v. Wächter, Stabsauditor von Würzburg; Siegel, großh. bad. geh. Rath aus Baden; v. Gründkissen, Oberhofprediger von Stuttgart; Rigadis, von Elepilas (Griechenland); v. Mayenauer, k. k. Lieutenant von Salzburg; v. Plattner, Advokat und v. Renner, Commandeur von Triest; Dussen, Rentier von Sct. Petersburg.

G. Kreuz. HH. Ditt, Hofsänger von München; Geran, Siegfrieden und Homberger, Accessisten von Darmstadt; Jenach, Professor von Prag; v. Dalwig, k. preuß. Offizier von Frankfurt; Roth, Kaufm. von Augsburg; Fredler, Privatier von Leipzig.

Hotel garni (Leinfelder.) HH. Wiphold, Kfm. von Hamburg; v. Gehmann, Fabrikinhaber von Plauen; Frau Gräfin v. Spauer, von Würzburg; v. Münch, Windheim, Kretschmer, Parry, Kfm. und Schrake, Rechtsanwalt von Hof; Leinberger, Kaufm. von Lindau; Dr. Dingler, Mann, Oberlieutenant und Forster, Privatier von Augsburg; Reichard, Privatier von Mannheim; Meyer, Privatier von Neu-Ulm; Ritter v. Preßkenzky, von Krakau; Windheim, Rentier von Halberstadt.

Stachusgarten. HH. Wegner, Kfm. von Regensburg; Hepf, Eisenbahn-Bureau-Chef von Paderborn; Schoppen, Privatier von Zeulenroda; Metzler, Privatier von Sonneberg; Solari, Student von Zürich; Dr. Henneberger, Gymnasiallehrer von Meiningen; Scherzel, Pfarrer von Mehring; Hoffmann, Fabrikant von Stuttgart; Klingler, Kleinknecht, Haddank, Geiger, Fabrikanten und Lägele, Zimmermeister von Ulm; Schmitlein, Privatier von Basel; Mancher, Commis von Wien; Richard, Student von Lausanne; Gerlach, Kfm. von Kaiserslautern.

Augsb. Hof. HH. Fischer, Privatier von Erlangen; v. Darbizius, Regierungsrath, Haberland, Oekonom, Hennsdorf, Kandidat und Dr. Jordan, von Dresden; Heinze, Advokat von Leipzig; Dankwerth, Maier von Celle; Schott, Buchhalter von Ueberlingen; Walter, Privatier von Zürich; Gebr. Stukemann, Architekten von Bremen; Chave, Geistlicher von Paris; Kahn, Banquier von Hannover; Schnell, Privatier von Lindau; Pleguet, Präparator am k. württemb. Naturalienkabinet von Stuttgart; Raith, Privatier von Altomünster; Breitheld, k. Assessor von Kempten; Leppert, Privatier von Augsburg.

5201. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd

Margaretha Barbara Vogel von Steinbach

beabsichtigt in die vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, daher allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Rothenburg, den 1. August 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 5128. **Scharff.**

Dienstag den 8. August 1854

im großen Saale des kgl. Odeons

Grosses Concert

der Gebrüder Heinrich und Joseph

Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Luise **Wolf**, großherzoglich Weimar'sche Hofopern-Sängerin, und der königl. Hofkapelle unter gefälliger Direktion des Herrn Peter **Moralt**.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis Dienstag Nachmittags 5 Uhr à 1 fl. 30 kr. und Gallerie à 1 fl.; an der Kasse à 2 fl. und Gallerie à 1 fl. 20 kr.

Anfang um 7 Uhr Abends.

5186. [2 a]

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5202. [3 a] **Donnerstag den 24. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juli 1853**, und zwar von Nro. 50,321 bis 59,220.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Dienstag den 29. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. X. Riezler,
Magistratsrath.

Dannes, Kassier. — Gffenbrunner, Kontroleur.

Verschollenheits-Erklärung.

5198. Nachdem sich ungeachtet der öffentlichen Ausschreibung vom 14. September 1852 Michael **Landthaler** von Gundelfingen oder Descendenten desselben innerhalb der festgesetzten Frist von 3 Monaten nicht gemeldet haben, wird derselbe für verschollen erklärt und sein in 700 fl. bestehendes Vermögen seinen Intestaterben gegen Caution ausgeantwortet.

Lauingen, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der kgl. Landrichter.

E.-Nr. 6215. **Bausewein.**

4967. [2 b] **Bekanntmachung.**

Das Schmidgarten-Anwesen Haus-Nro. 9 und 10 an der Bayerstraße, in der Nähe des Eisenbahnhofes gelegen, wird

Donnerstag den 28. September l. Js.
Vormittags 10–12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 / I des unterfertigten Gerichtes zum ersten Male dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Bestandtheile des Gutes:

1) Haus Nro. 10.
Ein zwei Stockwerke hohes, zum Wohnen und Betriebe der Wirthschaft eingerichtetes Gebäude mit radizirtem Taferrechte, Keller, Hofraum, laufendem Wasser und Pumpbrunnen, mehreren geräumigen Stallungen und zugleich mit Wohnungen versehenen Remisen, dann einem kleinen Niederlagsgebäude.

2) Haus Nro. 9.
Ein Nebengebäude, theils gemauert, theils von Holz, mit Gartenplatz, Hofraum, laufendem Wasser und einigen Holzhütten.

Brandassekuranz: 10,830 fl.
Ewiggeld: 12,100 fl. Kapital,
mit . . . . . 605 fl. Ewiggilt
Hypotheken: . 24,898 fl. 54 kr.
Gerichtliche Schätzung: 40,000 fl.

Dieser Schätzungwerth muß wenigstens geboten sein, wenn der Zuschlag unbedingt erfolgen soll.

München, den 19. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 22967. Kreitmayr.

5187. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachermeister und Wittwer Johann **Roder** von Mengersreuth beabsichtigt mit seinen vier Kindern Johann Adam, Anna, Anna Margaretha und Kunigunda nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Anforderungen an dieselben sind längstens am

Montag den 14. August d. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Weidenberg, am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.

E.-Nr. 7877. **Sell.** v. n.

5200. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Maria Dorothea **Ackermännin** von hier wandert nach Nordamerika aus, daher allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Rothenburg, den 31. Juli 1854.

Stadtmagistrat.

E.-Nr. 5099. **Scharff.**

5197.

Bekanntmachung
beabsichtigter Auswanderung nach Amerika.

Fortl. Nro.	Polizeibezirk.	Name und Stand der Auswandernden.	Bisherige Heimath.	Bemerkungen.
1	Mkt. Erlbach.	Zeilinger, Marg. Barbara, mit ihren 3 minderjährigen Kindern und ihrem außerehelichen Sohn Joh. Lorenz Heinlein, 28 Jahre alt.	Eberedorf.	—
2	„ „	Gassenmeier, Anna Katharina, ledig.	„	—
3	„ „	Brunner, Magdalena, ledig.	Neudorf.	—
4	„ „	Höfling, Eberhard, Zimmergeselle und seine Ehefrau Maria Barbara	Dietenhofen.	—
5	„ „	Riedel, Elisabetha, ledig.	Neudorf.	Die Mutter der Riedel befindet sich schon in Amerika
6	„ „	Frühwald, Michael, Taglöhner und dessen Ehefrau Margaretha, dann die außereheliche Tochter der letzteren, Anna Margaretha, geboren 6. August 1838.	Linden.	—

Etwaige Anforderungen an diese Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 8 Tagen a dato hier** anzumelden.

Markt-Erlbach, den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 7121. **Kirl.** c. Eizinger.

5154. **Bekanntmachung.**

In Betreff der Verlassenschaft der Köblers und Webers-Wittwe Barbara Lohmayer von Insersdorf und der Kuratel über deren minderjährigen Sohn werden auf Antrag der Vormünder am

Mittwoch den 16. August 1854

Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr

im Orte Insersdorf in dem Lohmayer'schen Hause öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

Das Anwesen Hs.-Nr. 37 zu Insersdorf, beim Weberjeppl, bestehend aus Wohnhaus mit Viehstall, dann Stadl, Schweinstall, Backofen und Hofraum Pl.-N. 79 zu 13 Dezimalen mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen; ferner 15 Tagwerk 93 Dezimalen Gärten und Aecker, dann Mitterwegwiese Pl.-N. 226 zu 0 Tgw. 45 Dezimalen in der Steuergemeinde Oberemmendorf; Acker an der hohen Straße Pl.-N. 252 zu 1 Tgw. 54 Dezimalen in der Steuergemeinde Neuzell, zusammengeschätzt auf 4697 fl.

Der Zuschlag hängt von der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung ab.

Nähere Beschreibung der Belastung kann aus den bei den Akten befindlichen Grundsteuerkataster-Auszügen entnommen werden durch freistehende Einsicht der Akten bei Gericht.

Vormünder, Bauer Johann Schößbauer in Insersdorf kann die genannten Realitäten vorzeigen.

Auf dem Anwesen resp. Hause lastet ein Herbergs-Recht.

Die Kaufsbedingungen werden am Verkaufstermine selbst bekannt gegeben, und haben sich der gerichtlichen Versteigerungs-Kommission unbekannte Steigerer über Vermögen und Leumund genügend auszuweisen. Nach geschehener Versteigerung der obengenannten Realitäten wird am obigen Termine die Versteigerung des Mobiliarvermögens, bestehend in Haus- und Baumanns-Fahrnissen, Betten, Kleidungsstücken, 2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, Schweinen rc. vorgenommen, und wenn sie nicht beendigt werden kann, am

Donnerstag den 17. August l. J.

Vormittags 9 Uhr

fortgesetzt, die Versteigerung des Mobiliars und Viehes geschieht nur gegen Baarzahlung.

Kipfenberg, den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 4202/I. **Harlander.**

5157. **Bekanntmachung.**

Johann Heiler von Peterswörth hat sich zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen.

Die Gesammt-Aktiv-Masse beträgt nach dem aufgenommenen Inventar und Schätzung 2243 fl., die Passivmasse aber 2420 fl. Zur Bemessung eines weiteren Verfahrens, welches eine kostspielige Konkurs-Einleitung beseitigt, sowie zur Vernehmung der betheiligten Gläubiger mit ihren Anträgen und Erklärungen bezüglich gütlicher Lokation und Vertheilung der Masse wird die Zusammenberufung sämmtlicher Gläubiger hiemit beschlossen, und zu diesem Zwecke auf

Donnerstag den 24. August l. Js.

Vormittags 9 Uhr

Termin dahier anberaumt. Von den Nichterscheinenden wird der Anschluß an die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen angenommen werden.

Sollte ein gütliches Arrangement nicht zu erzielen sein, so gilt obiger Termin eventuell als erster Ediktstag, und werden daher sämmtliche Gläubiger hiemit zur Liquidation ihrer Forderungen und Benennung ihrer Beweismittel unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse aufgefordert.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß am

Mittwoch den 23. August l. Js.

Nachmittags 2—5 Uhr

im Wirthshause zu Peterswörth des Wohnhaus mit Stadel und Stall, nebst 14 Tgw. Aeckern und Wiesen, ferner Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt zusammen auf 2243 fl., öffentlich versteigert werde, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolge.

Die genauere Beschreibung des Besitzthums und das Schätzungsprotokoll liegen in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht offen, und werden die näheren Kaufsbedingungen am Versteigerungs-Termine bekannt gegeben werden.

Lauingen, den 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

E.-N. 6122. **Banserwein,** k. Landrichter.

5150. **Bekanntmachung.**

Hypotheken- und Wechselbank München gegen Stahl Adam Forderung betr.

Da bei der am 22. ds. Mts. u. Js. abgehaltenen ersten Versteigerung des Adam und Barbara Stahl'schen Anwesens zu Eslarn ein Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden hat, also kein Gebot gelegt wurde, so wird auf gläubigerisches Andringen zur zweiten Versteigerung geschritten, und hiezu auf

Montag den 28. August c.

Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

im Karl'schen Gasthause zu Eslarn Tagsfahrt anberaumt.

Das Anwesen, welches auf 6100 fl. gerichtlich taxirt ist, findet sich in den Ausschreibungen vom 22. Mai c. a. und zwar im Korrespondenten von und für Deutschland, in der Neuen Münchener Zeitung und im Kreisamtsblatte der Pfalz näher bezeichnet, weshalb dahin verwiesen wird.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und wird bemerkt, daß der Zuschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

Schrödel, Assessor.

E.-Nr. 8574. coll. **Höllerer.**

5148. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 21. August d. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

im Orte Holzberndorf nachbenannte Realitäten, als:

1) der Gütercomplex Haus Nro. 11, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Schweinstall und Hofraum,
14 Dez. Wurzgärtlein,
6 „ Hirtengärtlein zu einem halben Antheil mit Hs.-Nr. 10,
36 „ Sandacker,
8 „ Sandacker,
67 „ Sand- oder Schweisbachacker,
61 „ Gräbleinsacker,
21 „ Gräbleinsacker,
1 Tgw. 37 Dez. Schmalzleithenacker,
2 „ 19 „ nasse Acker,
1 „ 8 „ Gräbleinswiese,
— „ 52 „ Schmalzleithenwiese,
— „ 54 „ Rohrwieslein,
— „ 5 „ Rangen am Sandacker,
— „ 8 „ Rangen am Schweisbachacker,
Pl.-Nr. 18, 152, 159*, 35, 41 a, 58 a, 129, 128 a, 200 a, 226, 128 b, 200 b, 202, 41 b, 58 b,
und Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.
Taxe . . . . 1180 fl.

2) 74 Dez. Oedung am Vogelheerd Pl.-285. Taxe . . . . 20 fl.

durch eine Landgerichts-Commission nach Vorschrift des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, und werden hiezu besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Streicher sich sofort im Termine durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Scheinfeld, am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

C.-N. 11946. Leistner.

5169. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen der Landkrämers-Wittwe Margaretha Kobus von Töpham wird deren Realbesitzthum, das Haus Nro. 37 zu Töpham nebst Hofraum zu 2 Dezimalen in der Gemeinde Loibersdorf

Dienstag den 5. September l. J.

Vormittags 10—12 Uhr

durch eine Gerichts-Kommission im Wirthshause zu Leonharden öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dieses Haus besteht aus dem Erdgeschoß und 1. Stockwerke, enthält Stube, Küche, Nebenzimmer, 2 Kammern und eine Futter-Einlage, ist baufällig und werthet 600 fl.

Der Zuschlag steht bei erreichtem Schätzungswerthe zu erwarten.

Solvente Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Wasserburg, am 28 Juli 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N.3177/I. **Laar.**

5177. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers werden die Grundbesitzungen der Weber Nikolaus Tröger'schen Relikten von Kornbach öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dieselben bilden einen $^{3}/_{16}$tels Hof und bestehen in Wohnhaus, Scheune, $3^{3}/_{8}$ Tagw. Felder, $4^{1}/_{2}$ Tagw. Wiesen, aus $^{1}/_{8}$ Tagw. Holz und Huth, belastet mit 500 fl. Steuerkapital, 3 fl. $30^{3}/_{8}$ kr. Gefällbodenzins, 2 fl. $47^{1}/_{8}$ kr. Handlohnsbodenzins und 1 fl. $17^{3}/_{4}$ kr. Gefällbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 835 fl.

Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf

Montag den 4 September curr.

Vormittags 10 Uhr

im Ricklas'schen Wirthshause zu Kornbach anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Felder und Wiesen für dieses Jahr verpachtet sind, und daß bei dem Verkaufe nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 90 rc. rc. der Novelle von 1837 verfahren wird.

Berneck, am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:

v. Ammon.

E.-Nr. 9215. Weigand.

5172. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Andringen wird im Exekutionsvollzuge zu erstmaliger Versteigerung des Anwesens des Metzgers Georg Hagn in Kallmünz auf

Dienstag den 5. September 1854

Nachmittags 2—4 Uhr

Kommission im Baumann'schen Wirthshause dortselbst anberaumt.

Dasselbe besteht aus dem zweistöckigen Wohnhaus Hs.-Nr. 50 in der Vilsgasse mit Stallung, Schupfe, Schweinstall, Hofraum und Pflanzgarten zu 10 Dezim., dem gemauerten Kellerhause, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und realer Metzgergerechtsame, dann 4 Tgw. 23 Dezim. Aeckern, 0,84 Dezim. Wiesen, und 2 Tgw. 8 Dezim. Waldung und ist geschätzt auf 2166 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, wovon sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richte, und daß der Zuschlag nur dann erfolge, wenn wenigstens der Schätzungswerth geboten wird.

Die Bekanntgabe der Lasten und Abgaben, sowie die näheren Kaufsbedingungen wird vor der Versteigerung erfolgen und können Schätzungsprotokoll und Grundsteuerkatasterauszüge vorher Montags und Donnerstags im Amtslokale dahier eingesehen werden.

Am 4. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

E.-Nr. 9011. **Mies,** k. Landrichter.

5171. **Bekanntmachung.**

Metzlhauser'sche Kuratel gegen Bauer wegen Hypothekenzinsen betreffend.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Bauers Joseph Bauer von Kösenbüll, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Stadel, Backofen, Schweinställen und Hofraum, und aus 47 Tagw. 81 Dezim. Aecker und Wiesen in der Steuergemeinde Kösenbüll und 4 Tagw. 39 Dez. Wiesen in der Steuergemeinde Beilngries, laut Schätzung vom 5. Juli l. J. auf 6543 fl. gewerthet, im Wirthshause des Schnitter zu Kösenbüll am

Mittwoch den 27. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen haben. Die genauere Beschreibung des Gutes, das Schätzungs-Protokoll und dergleichen liegen bis zum Versteigerungstage den Kaufslustigen bei Gericht zur Einsicht offen.

Beilngries, am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-Nr. 6321. **Häckl,** k. Assessor.

5173.] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Bauersseheleute Michael und Barbara Hösl von Kirchenlaibach, bestehend aus

1) dem Wohnhause mit Stallung, Keller und Stadel, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 44, zu 0 Tagw. 18 Dezim.,
2) dem oberen Mühlackerl, Pl.-Nro. 209 a, zu 0 Tagw. 52 Dezim.,
3) dem unteren Mühlacker, Pl.-Nro. 212, zu 0 Tagw. 90 Dezim.,
4) dem Hirtacker, Pl.-Nr. 482, zu 0 Tgw. 98 Dez.,
5) der Mühlwiese, Pl.-Nr. 213, zu 1 Tgw. 09 Dez.,
6) der Holzwiese, Pl.-Nr. 722, zu 2 Tgw. 58 Dez.,
7) dem Oedrain am obern Mühlacker, Pl.-Nr. 209, zu 0 Tgw. 14 Dez.,
8) dem Gemeindetheile vom Jahre 1801, Mühlangeracker, Pl.-Nr. 193, zu 0 Tgw. 48 Dez.,
9) dem oberen Nußenreuthacker, Pl.-Nro. 169, zu 0 Tgw. 55 Dez.,
10) dem Ranschenacker, Pl.-Nr. 669, zu 1 Tgw. 34 Dezim.,
11) der Kesselacker, Pl.-Nr. 702, zu 1 Tgw. 10 Dez.,
12) dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,

im Gesammtschätzungswerthe von 2080 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag den 2. Oktober 1854
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause des Michael Schmid zu Kirchenlaibach Termin bestimmt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer oder solche, bezüglich deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, nur gegen genügenden Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit zum Striche zugelassen werden.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten- und sonstigen Verhältnisse können aus den in der dießgerichtlichen Registratur aufliegenden Steuerkatasterauszügen ersehen werden.

Kemnath, den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

C.-Nr. 9880. **Krembs**, k. Landrichter.

5184. **Bekanntmachung.**

Metzger Kajetan Wocheslander'sches Schuldenwesen in Mallersdorf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der Restkomplex des Kajetan Wocheslander'schen Metzger-Anwesens zu Mallersdorf am

Samstag den 23. September l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale der erstmaligen Versteigerung unterstellt. Derselbe besteht:

1) aus dem gemauerten, zweistöckigen Wohnhause nebst Schlachthaus, Keller, Brunnen und Pferdstallung, sammt Areale Hs.-Nr. 47 per 5 Dez. geschätzt auf 2500 fl.,
2) aus dem gemauerten Stadel sammt Rindviehstall, einer daran befindlichen, hölzernen Schupfe und Areale per 4 Dez., geschätzt auf 600 fl.,
3) aus dem realen, sehr schwunghaft betriebbaren Metzgerrechte, geschätzt auf 1200 fl.,
4) aus einem Gärtchen Pl.-Nr. 3b per 5 Dezim., geschätzt auf 15 fl.,
5) aus Pl.-Nr. 671 b Weiherholzacker, jetzt Oedung, per 25 Dezim., geschätzt auf 5 fl.,
6) aus Pl.-Nr. 644 Hochenbuchenholz per 1 Tgw. 93 Dezim., geschätzt auf 120 fl.,
7) aus Pl.-Nr. 671 a Weiherholz per 1 Tgw. 45 Dezim., geschätzt auf 100 fl.,
8) aus Pl.-Nr. 117½ Moostheilwiese per 18 Dez., geschätzt auf 40 fl.,
9) aus Pl.-Nr. 142 Moostheilwiese per 1 Tgw. 13 Dezim., geschätzt auf 250 fl.

Die Versteigerung geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837. Die Verkaufsobjekte können inzwischen täglich eingesehen werden, und werden Lasten und Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden. Steigerungslustige werden hiemit eingeladen, es haben sich aber dem Gerichte unbekannte solche über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen.

Am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Petzer, l. Landrichter.

-Nr. 10048. coll. Reitinger.

5193. **Bekanntmachung.**

Schneidermeister J. Heinrich Scherzer von Gräfenberg nebst seiner Ehefrau Elisabetha, geborne Held, und seiner Enkelin Magdalena Klara Rammer, dann die ledige Köblerstochter Magdalena Fischer von Schessenitz mit ihrem 5jährigen Kinde Anna wollen nach Nordamerika reisen, resp. dahin auswandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an solche sind bis

Freitag den 11. August curr.

dahier bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Gräfenberg, am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, l. Landrichter.

C.-Nr. 8850. c. Kerzdörffer.

5181. Ein geprüfter Kameral-Praktikant, der sich mit den besten Zeugnissen über Befähigung ausweisen kann, wünscht als Oberschreiber bei einem kgl. Rent-Amte gegen angemessenes Honorar placirt zu werden.

Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

5197. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schäfer Johann Bobrer von Arrach und die ledige Gütlerstochter Anna Maria Stermer von da wollen in die nordamerikanischen Staaten auswandern. Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung bis längstens

10. August laufenden Jahres

dahier geltend zu machen.

Herrieden, am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 8698. **Dennefeld.**

5142. (2b) Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener, in allen Zweigen des rentamtlichen Geschäftsdienstes wohl erfahrner Rentamts-Gehilfe wünscht seine dermalige Stellung zu verändern.

Hierauf reflektirende Herren Amtsvorstände sind gebeten, ihre Offerte in der Redaktion dieses Blattes unter Ziff. L. K. zu hinterlegen.

5091. (c)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Freitag den 4. August 1854:

Große Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Salamander oder der Feuerkönig, von Hrn. Schumannn mit einem eigens dazu dressirten Pferde, womit sich derselbe inmitten eines von allen Seiten strömenden Feuerregens aufhalten wird.

Quadrille aus den Zeiten des Mittelalters, von 4 Herren und 4 Damen geritten, wozu die Kostüme von einem der ersten Garderobiers vom Theater zu Paris angefertigt worden.

2. Debut: Grand travail en vitesse et sauts perilleux par Mr. Baptiste Loisset.

Der in 4 Monaten von E. Renz dressirte arabische Schimmelhengst „Ab-Dalla", von demselben geritten.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Dem. Käthchen Renz.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5180.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Reise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika

Nro.	Polizeibezirk.	Wohnort des Reisenden.	Name und Stand desselben.	Bemerkungen.
1	Stadtmagistrat Rothenburg.	Rothenburg.	Lechner Ferdinand Friedrich Bernhard, Pfarramts-Candidat.	

Allenfallsige Reclamationen sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Rothenburg, 27. Juli 1854.

Stadt-Magistrat.

C.-Nr. 5061. Scharff.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 4. August

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, an die Stelle des aus der Kirchenverwaltung der protestantischen Pfarrei St. Johannis zu Ansbach ausgetretenen Mitgliedes, des Kaufmanns Mathias Lodter, den Kaufmann Albrecht Schröppel als Mitglied in diese Verwaltung einzuberufen und zu bestätigen, ferner unterm 31. Juli l. Js. die eröffnete protestantische Pfarrstelle zu Insingen, nebst der hiemit verbundenen Dekanatsfunktion dem Pfarrer Christian Adolph Leonhard Käppel zu Thalmannsfeld, Dekanats Thalmessingen, zu verleihen.

Die neue Verfassung des dänischen Gesammtstaates.

P.C. Die „Verfassung der dänischen Monarchie für deren gemeinschaftliche Angelegenheiten“ ist, wie bereits auf telegraphischem Wege bekannt, am 30. Juli in Kopenhagen publizirt worden. Sie trägt das Datum des 26. Juli. Die Motive dazu sind in einem Bericht der Minister an den König enthalten. Durch Privatmittheilung, welche uns davon zugegangen, werden wir in Stand gesetzt, einen Ueberblick über die wesentlichsten Punkte dieser Motive zu geben.

Davon ausgehend, daß der König von Dänemark in der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 die Absicht ausgesprochen, die Verbindung der verschiedenen Theile der dänischen Monarchie zu einem wohlgeordneten Ganzen durch eine gemeinschaftliche Verfassung zur Behandlung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten aufrecht erhalten und befestigt zu sehen und zu deren Einführung baldmöglichst die erforderlichen Schritte zu thun, beziehen die Minister sich ferner auf den vom Könige ihrer Ansicht geschenkten Beifall, daß es zweckmäßig sei, unter den gegebenen Verhältnissen die durch jene Bekanntmachung gleichfalls in Aussicht gestellte Entwickelung und Ordnung der Verfassungen der einzelnen Landestheile für deren besondere Angelegenheiten nicht bis nach der gemeinschaftlichen Verfassung auszusetzen, daß aber bei Erlassung der besonderen Verfassungen für die drei Herzogthümer der König sich das Erforderliche zur Durchführung der Absicht in Betreff des Erlasses einer gemeinschaftlichen Verfassung für die Angelegenheiten der ganzen Monarchie vorbehalten habe.

Auch hinsichtlich des Königreichs Dänemark war es der Wunsch der Regierung, vor diesem Akt die besonderen Verfassungs-Verhältnisse durch Beschränkung des Grundgesetzes vom 5 Juni 1849 auf die besonderen Angelegenheiten dieses Reichs geordnet zu sehen. Bekanntlich aber hatten die darauf gerichteten Bestrebungen in der letzten Reichstagssitzung nicht den gewünschten Erfolg. Die Hoffnung, den Zweck durch Zusammenwirkung mit dem Reichstage des Königreichs zu erreichen, ist nicht aufgegeben und daher zur Zeit keine Veranlassung gefunden worden, die Anwendung des bei Verleihung des gedachten Grundgesetzes vom Könige gemachten Vorbehalts in Erwägung zu ziehen, doch glaubten die Minister, mit Rücksicht auf die Monarchie im Ganzen sowohl, als auf diejenigen Theile derselben, für welche das Grundgesetz vom 5. Juni 1849 nicht gilt, eine Vorstellung in Betreff der gemeinschaftlichen Verfassung nun nicht länger aussetzen zu dürfen.

Zu den Schwierigkeiten aber, welche ein solcher Vorschlag schon an und für sich darbot, kam, wie der Bericht der Minister anführt, noch die hinzu, daß, so lange das Grundgesetz des Königreichs nicht auf die besonderen Angelegenheiten dieses Reichs beschränkt ist, der grundgesetzmäßige Einfluß des dänischen Reichstags auf die betreffenden gemeinschaftlichen Angelegenheiten aufrecht erhalten und zugleich dafür Sorge getragen werden mußte, daß hierdurch nicht ein wirkliches oder scheinbares Unrecht wider die anderen Landestheile herbeigeführt werde. Bei dem Entwurf der gemeinschaftlichen Verfassung war daher das Bestreben der Minister darauf gerichtet, das Recht sowohl des Ganzen als der einzelnen Theile zu sichern, und die Schlußbestimmung bezweckt die Aufrechthaltung der dem dänischen Reichstage zukommenden Mitwirkung in Betreff der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, so lange eine solche ihm zukommt. Es sollen nämlich, nach dieser Bestimmung, bis das mehrerwähnte Grundgesetz auf die besonderen Angelegenheiten des Königreichs beschränkt sein wird, die Paragraphen 21, 22 und 23 der neuen Verfassung erst nach vorgängiger Verhandlung der betreffenden gemeinschaftlichen Angelegenheiten mit dem dänischen Reichstage zur Anwendung kommen. Diese drei Artikel lauten: „§. 21. Keine für die ganze Monarchie gemeinschaftliche Steuer kann auferlegt, verändert oder aufgehoben, und eben so wenig eine Staats-Anleihe für die ganze Monarchie eingegangen werden ohne die Einwilligung des Reichsraths. §. 22. In Ansehung der Geschäfte, welche andere gemeinschaftliche Angelegenheiten (solche sind nach §. 5 alle diejenigen, von denen nicht ausdrücklich bestimmt worden, daß sie besondere für die einzelnen Landestheile sein sollen) als die im §. 21 gedachten betreffen, hat der Reichsrath eine berathende Mitwirkung. Solche Gesetze sollen demselben immer zum Bedenken vorgelegt werden, ehe sie vom Könige definitiv erlassen werden. §. 23. Gleicherweise soll das die ganze Monarchie umfassende Staats-Budget für jede Finanz-Periode, wie dasselbe vom Könige näher bestimmt wird, dem Reichsrathe zum Bedenken vorgelegt werden, ehe es vom Könige genehmigt wird, und ebenfalls die entsprechende Staatsrechnungsablage, ehe sie vom Könige quittirt wird. Das vom Könige genehmigte Staatsbudget und die vom Könige quittirte Staatsrechnungsablage werden demnächst durch den Druck bekannt gemacht.“

Als nächster und erster Entzweck, der bei Ausarbeitung des Entwurfs der Verfassung für gemeinschaftliche Angelegenheiten leitend gewesen, wird die Befestigung der Krone und Sicherung derselben gegen künftige Erschütterungen bezeichnet. Bei Erstrebung dieses Zwecks konnte eine hinreichende Stütze zur Aufrechthaltung einer Monarchie, wie die dänische, in einer eigentlichen konstitutionellen Verfassung nach neuerem Muster, zur Zeit wenigstens, nicht gefunden werden. „Wir fürchten vielmehr“, sagt der Bericht der Minister in dieser Beziehung, „die größten Gefahren für die Monarchie, wenn eine solche gemeinschaftliche Verfassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen, kurz nach einem Bürgerkriege und unter der leider noch vorhandenen Spannung zwischen zwei Nationalitäten in der Monarchie, gegeben werden sollte, von welchen die eine, welche der Monarchie ihren Namen gibt und die überwiegende Mehrzahl der Unterthanen Ew. Majestät ausmacht, doch der anderen an Zahl nicht so überlegen ist, daß eine Unterordnung, zu welcher eine eigentliche konstitutionelle gemeinschaftliche Verfassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen, so weit ersichtlich, würde führen müssen, mit der Gerechtigkeit sowohl, als mit den von Ew. Majestät verschiedentlich gegebenen Zusagen und mit den Verpflichtungen würde bestehen können, welche Ew. Majestät, namentlich in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, dem Auslande gegenüber obliegen.“

Diesem Grundgedanken entsprechend, ist bei der Zusammensetzung und Wirksamkeit des neuen, durch die Verfassung vom 26. Juli angeordneten Organs für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welches die Benennung „Reichsrath“ erhalten hat, der Zweck im Auge behalten worden, der Krone die erforderliche Macht und das erforderliche Uebergewicht, nicht blos gegen unmittelbare Uebergriffe, sondern auch gegen die noch vorhandenen Keime innerer Zwietracht zu sichern. Es soll demnach dieser Reichsrath für's erste nur aus Mitgliedern bestehen, die allein vom Könige ernannt werden, und die Ernennung derselben, 20 an der Zahl, ist gleichzeitig mit der Verfassung publizirt worden. Später sollen außer den 20 aus königlicher Ernennung hervorgehenden Mitgliedern noch 30 dazu gewählt werden, und zwar 18 durch den Reichstag des Königreichs Dänemark, 5 durch die Provinzialstände-Verfassung des Herzogthums Schleswig, 6 durch die des Herzogthums Holstein und 1 durch die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg.

Nur in Betreff der gemeinschaftlichen Steuern und Staatsanleihen und in Betreff von Veränderungen der gemeinschaftlichen Verfassung ist dem Reichsrath eine beschließende Mitwirkung gegeben, während dieselbe in Betreff anderer gemeinschaftlicher Angelegenheiten, auch des gemeinschaftlichen Staatsbudgets und der Staats-Rechnungsablage, nur berathend sein soll. Andererseits aber ist der Krone das Recht, den Reichsrath aufzulösen, nicht vorbehalten, die Mitglieder des Reichsraths können nur in den durch besondere Gesetze für die einzelnen Landestheile bestimmten Fällen entfernt werden, und die Bedenken und Beschlüsse des Reichsraths sollen veröffentlicht werden. Es liegt in diesen letzteren Bestimmungen die Absicht zu Grunde, das Ansehen und den Einfluß des Reichsraths auch da zu sichern, wo derselbe nur eine berathende Mitwirkung auszuüben hat.

Bei Verleihung der gegenwärtigen Verfassung wurde zugleich darauf gesehen, daß man sich nicht mehr als nothwendig für die Zukunft binde, und daß nicht etwaigen Zusätzen und Veränderungen, welche mit der Zeit als rathsam erscheinen möchten, unnöthige Schwierigkeiten entgegengestellt würden. Indem daher in der Einleitung zu der erlassenen Verordnung vom Könige die Ueberzeugung ausgesprochen ist, „daß die Dauer einer Verfassung allein von der Festigkeit abhängt, welche sie durch ihren eigenen Werth gewinnen kann“, wird demzufolge die Erklärung abgegeben, daß es nicht in der königlichen Absicht liege, dieselbe „durch besondere Bestimmungen zu schirmen, darauf berechnet, ihr Bestehen zu sichern und Veränderungen derselben zu erschweren.“

Als die verfassungsmäßig festgesetzte Behörde, durch welche der König seine Regierungsgewalt ausübt, ist, nach den ersten auf den König selbst und auf die Thronfolge bezüglichen Paragraphen, der königliche geheime Staatsrath in der Verfassung an die Spitze gestellt. Dann folgen die Bestimmungen über den Reichsrath und seine Funktionen. Die Ernennung des Präsidenten und Vice-Präsidenten dieser Versammlung ist, dem oben entwickelten Plane gemäß, dem Könige vorbehalten.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 3. August. Se. Maj. der König Max haben gestern den Circus des Hrn. Renz mit einem abermaligen Besuche beehrt. Der gestrigen Produktion des Hrn. Robin wurde die Ehre eines Besuchs Sr. k. Hoh. des Prinzen Regenten von Baden zu Theil.

** München, 3. August. Wir erfahren so eben, daß die HH. Gebrüder Wieniawski am künftigen Dienstag den 8. d. im großen Saale des k. Odeons unter Mitwirkung der k. Hofkapelle ein

großes Konzert veranstalten werden, in welchem auch unsere Landsmännin, die großherzogl. weimarsche Hofopernsängerin, Frl. Louise Wolf, einige Piecen vortragen wird. Wir haben nicht nöthig über die eminenten Leistungen der HH. Wieniawski ein Wort beizufügen, sie stehen von ihren letzten Konzerten her noch in zu gutem Andenken.

§ Augsburg, 3. Aug. Unser hochwürdiger Hr. Bischof, hochwelcher sich gegenwärtig der besten Gesundheit erfreut und erst jüngst von einer längeren Firmungsreise wieder hieher zurückgekehrt war, hat neuerdings eine solche angetreten, die ihn etwa acht Tage von hier entfernt halten wird. — Mit dem 1. dieses wurde die Krankenpflege in der Strafanstalt Kaisheim den barmherzigen Brüdern übergeben, eine Maßregel, die unzweifelhaft von den segenreichsten Folgen sein wird.

Kaiserslautern, 1. August. (Marktbericht.) Die Zufuhren zum heutigen Fruchtmarkte waren sehr unbedeutend. Die Preise der Fruchtgattungen sind dennoch gefallen. Weizen kostete 7 fl. 41 kr., gefallen 16 kr., Korn 6 fl. 21 kr., gefallen 30 kr., Spelz 6 fl. 10 kr., gefallen 10 kr, Gerste 5 fl. 12 kr., gef. 59 kr., Hafer 3 fl. 17 kr., gef. 11 kr., Erbsen 5 fl. 24 kr., gef. 36 kr., Wicken 3 fl. 30 kr., gef. 12 kr., Wintergerste 3 fl. 44 kr., gef. 9 kr. Quantität der verkauften Früchte 1591 Zentner. Preis des 6pfündigen Kornbrodes 24 kr. (Pfälz. Z.)

Italien.

△ Turin, 30. Juli. Es regt sich wieder bedeutend unter der italienischen Umsturzpartei. Die Vorkommnisse in Parma sind weiter nichts als ein vereinzelter, verfrühter Ausbruch des unter dünner Decke kochenden Vulkans. Emissäre Mazzinis kolportiren landauf und landab seine neueste Brandschrift und die Italianissimi fangen an den Mund wieder so voll zu nehmen, wie in den schönsten Zeiten des Jahres 1848. Sie werden nur durch einen Umstand etwas beengt: durch die Anwesenheit der österreichischen und französischen Truppen in Italien. Trotz der Verachtung, mit der sie von diesen fremden Despoten-Söldlingen sprechen, hegen sie im tiefsten Herzen doch einen gewaltigen Respekt vor ihnen, der seit der schnellen Unterdrückung der Emeute in Parma nur noch größer geworden ist und sich in obligatem Zähneknirschen und Augenrollen kund gibt, wenn von den Oesterreichern oder Franzosen die Rede ist. Indessen schimpft man um so muthiger, je feiger man ist zum Handeln, und so wird in den hiesigen Cafes täglich eine ganz ansehnliche Zahl Oesterreicher und Franzosen unerbittlich umgebracht! Die spanische Revolution hat den Leutchen die ohnehin verbrannten Köpfe noch vollends verrückt gemacht. Es ist unglaublich, welch ausschweifende Hoffnungen auf die spanische Revolution hier in Italien gesetzt werden! Zuerst hatten unsere Heißsporne sich große Hoffnungen von den Türken gemacht — l'Italia unita sollte unter dem Flattern der Fahne des Propheten erstehen, denn das bekannte „l'Italia farà da se“ ist weislich längst außer Mode gekommen. Heute hofft man nun auf die spanische Revolution! Und daß diese Ansicht nicht bloß in den Schichten des Pöbels oder der Emigration besteht, oder daß man hier im Centrum der Agitation allein solche unsinnige Ideen hegt, davon gibt das heutige „Parlamento“, das halboffizielle Organ der Regierung, Zeugniß. Dasselbe enthält eine Korrespondenz aus Rom v. 26. d., in welcher es heißt: „Alle Gemüther sind erregt durch die Nachrichten aus Spanien und alle freiheitglühenden Herzen beben vor Freude bei der Nachricht, wie eine legale Insurrektion durch die iberische Halbinsel schreitet, siegreich über den doppelten Despotismus, den civilen und den religiösen.“ Ueber die Vorgänge in Parma drückt sich derselbe Korrespondent dahin aus, daß es betrübend sei, wenn man nicht einsehen wolle, daß „vereinzelte und verfrühte Bewegungen die von allen Guten ersehnte Stunde, welche unsere so harte Lage früher oder später erheischen wird, nur in die Ferne rücken, statt sie zu beschleunigen.“ Das ist doch für ein halboffizielles Organ deutlich genug gesprochen. Eine Korrespondenz desselben Blatts aus Florenz vom 26. d. beschäftigt sich gleichfalls mit den Vorgängen in Parma, die dort „einen tiefen Eindruck“ gemacht. „Viele sagten, sie (die Vorgänge) seien influenzirt von mazzinistischen Ideen, und fürchten, daß sie sich anderwärts wiederholen werden. Uebrigens bitte ich Sie, Vertrauen auf die Intelligenz der toskanischen Jugend zu haben, obgleich sie sehr feurig ist. Die spanische Insurrektion hat viele Sympathien gefunden, wie dieß auch nicht anders sein kann.“ Diese Stimmen sind bezeichnend genug, um die ernsteste Beherzigung zu verdienen. Wenn solche Dinge in Hrn. Brofferios Organ stehen, so fällt das nicht auf, aber in dem halboffiziellen Organ der Regierung nehmen sie einen ganz anderen Charakter an. — Die Cholera fängt an, sich mehr und mehr zu verbreiten. In Genua sind gestern 217 neue Erkrankungen und 54 Todesfälle vorgekommen.

Großbritannien.

Die „London Gazette“ veröffentlicht folgenden vom Admiral Dundas aus Baltschik, 11. Juli, eingesandten Bericht des Kommandeurs Powell über die Zerstörung der inneren Batterien 2c. an der Sulinamündung, durch welchen zugleich die Nachricht von dem Tode des Kapitäns Parker ihre Bestätigung findet: „Königl. Schiff Vesuvius, Höhe von Sulina, 8. Juli. Mit tiefem Schmerz habe ich zu berichten, daß Kapitän Hyde Parker von der Dampffregatte Firebrand heute, während er seine Leute bei der Einnahme einer verpallisadirten Batterie an der Donau anführte, getödtet worden ist. Kapitän Hyde Parker hatte einer starken Abtheilung Boote vom Firebrand und Vesuvius Befehl gegeben, ihn donau-aufwärts zu begleiten, um einige von den Russen besetzte Werke zu zerstören. Um 2 Uhr Nachmittags liefen die Boote, Kapitän Parkers Gig voran, in die Donau ein; bei der Wendung des Flusses, gegenüber einer Anzahl Häuser auf dem rechten und einer großen Verpallissadirung auf dem linken Ufer, wurde ein scharfes Feuer auf ihn eröffnet und sein Boot wurde beinahe durchlöchert wie ein Sieb; einige seiner Leute wurden verwundet. Unterdeß kamen die schweren Boote heran, und Kapitän Parker steuerte sofort zu ihnen zurück, wobei er mir zurief, die Marinesoldaten zu landen und zum Sturm bereit zu sein. Dieser Befehl wurde von den Marinesoldaten und einer Abtheilung Seeleute in demselben Geiste der Tapferkeit ausgeführt, in welchem er gegeben war. Kapitän Parker sprang darauf ans Ufer und rückte sogleich mit einigen Soldaten vor; er war vorne dran und stark bloßgestellt. Der Feind eröffnete ein furchtbares Feuer auf sie; wenige Minuten nach der Landung traf den Anführer eine Kugel durchs Herz, und in einem Augenblick war der tapfere Seemann entseelt. Das Kommando ging in Folge dessen auf mich über. Ich ließ das Kanonenboot und die Raketenboote in Front stellen; die Sturmkolonnen wurden vom Lieutenant Jull gebildet, die Kanonenboote eröffneten ein sehr wirksames Feuer auf die Häuser und die Batterien, und in kurzer Zeit war das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht. Ich ließ nun die Sturmkolonne vorrücken und eine Abtheilung Marinesoldaten und Matrosen unter Anführung der Lieutenants Jull und Hawkey drang im Sturmschritt in den Platz ein. Wir fanden, daß der Feind sich bereits nach hinten zurückgezogen hatte. Das Werk, welches wir eingenommen hatten, war eine Schanzkorbbatterie, aus welcher die Kanonen weggenommen und die Schießscharten ausgefüllt worden waren. Sie hatte eine ungefähr 13 Fuß hohe und 400 Schritt lange Front den Fluß entlang; hinten war ein Morast, und die beiden 30 Schritt langen Flanken waren wie die Front bewehrt. Dieses Werk schloß ungefähr 50 Regierungsgebäude, Ställe, Vorrathshäuser und ein Magazin ein. Die Werke wurden gänzlich demolirt, die Häuser zerstört, und die Stelle, wo sie gestanden, bezeichnet jetzt nur noch ein Trümmerhaufen. Ein Theil der Stadt Sulina, von wo aus der Feind das Feuer eröffnet hatte, wurde in Asche gelegt; die Hauptstraße hielt ich für angemessen zu verschonen. Der Verlust der Feinde ließ sich nicht schätzen, obgleich man sie innerhalb der Verschanzungen fallen sah. Ich bin zu der Annahme geneigt, daß ihnen einige Griechen bei der Entfernung ihrer Verwundeten und sogar bei der Vertheidigung des Platzes Beistand leisteten, da man die russischen Truppen mit Leuten in der Tracht dieses Landes untermischt sah. Nach dem heftigen Feuer, das auf uns eröffnet worden war, und der Zahl, die man später in der Ferne versammelt sah, muß der Feind vor dem Rückzuge in beträchtlicher Stärke gewesen sein.“ Folgt eine belobende Erwähnung der bei der Affaire Betheiligten im Allgemeinen und Einzelner insbesondere. Die Zahl der Boote, welche dabei mitwirkten, betrug 9 mit 122 Soldaten und Matrosen. Getödtet wurde, wie schon erwähnt, Kapitän Parker; außerdem wurden 5 Mann schwer und 1 leicht verwundet.

Die „Times“ ist geneigt, den Tod des Kapitän Parker als ein neues unnützes Opfer im Vorspiel des jetzigen Krieges zu betrachten. Er habe, sagt sie, sein Leben buchstäblich weggeworfen, ohne Ruhm für ihn selbst, und ohne Resultat für den öffentlichen Dienst. Er meinte, der „Times“ zufolge, daß nach der vorausgegangenen Säuberung der Sulina-Mündung vom Feind die Russen ganz aus dieser Donau-Niederung abgezogen seien, und unternahm in dieser Voraussetzung in seinem Gig, von seinem Kaplan und Arzt begleitet, mehr eine Lust- als Kriegsfahrt in den Strom, ward hier unerwartet mit Schüssen angefallen, und begann dann in jugendlicher Hitze den Angriff, bei welchem er seinen Tod fand, ohne daß die Zerstörung jenes kleinen Pallisadenwerkes irgend etwas nützte. Das Journal fragt: ob die britischen Admirale und Generale keine Vollmacht haben, solche „glänzende Thorenstreiche“ junger Offiziere zu verhindern, und erinnert daran, daß Lord Vincent und der Herzog v. Wellington wiederholt Tagesbefehle gegen unnütze Bravourstücke erließen. „Kapitän Foote ertrank, weil er in einem schlechten Boote durchaus ins stürmische Meer hinausfahren wollte; Kapitän Giffard lief, bei der Jagd auf eine armselige Prise, auf den Grund, und verlor ein Schiff; und jetzt hat Kapitän Parker durch eine baare Thorheit sein Leben in einem Donaumorast weggeworfen. Drei wackere Offiziere auf solche Art zu verlieren, das ist sehr traurig!“

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 2. Aug. Angeklagt sind Johann Sarreiter, ledig, 44 Jahr alt, Kohlenbrenner und Taglöhner von Brunnthal, k. Ldg. München, und Anna Rank, 33 J. a., ledig, Dienstmagd aus Dornach, wegen Diebstahls. Der k. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Reuß präsidirt. Als Vertreter der k. Staatsbehörde erscheint Hr. Oberstaatsanwalt Dr. Barth. Die Vertheidigung führt Hr. Accessist Paulus für Sarreiter; Hr. Accessist Schrettinger für die Rank. Als Geschworne fungiren die Herrn: Rieder v. Landsberg, Floßmann v. hier, Harras v. hier, Eril v. hier (Au), Sack v. Bruck, Chorherr v. h. (Haidhausen), Herbstmaier v. Marimilian, Dollmaier v. hier, Fuchsbichler v. Jetzendorf, Schneider v. hier, Buchner v. hier, Nöbl v. hier, [illegible]

der Verhandlung ergab sich Folgendes: Beide Angeklagte als eigenthumsgefährlich sehr übel beleumundet, standen im Sommer v. Js., während welcher Zeit Anna Rank bei dem Bauern Inzelkammer zu Siegertsbrunn in Dienst war, in einem Liebesverhältniß. Am 25. Juni v. J. Abends 10 Uhr befand sich die Rank im Hofe des Inzelkammer'schen Anwesens etwa eine Viertelstunde lang in Gesellschaft ihres Geliebten Sarreiter in eifrigem Gespräche. Inzelkammer, der dieses gesehen, legte sich gleichwohl, nachdem er alle Zugänge seines Hauses gehörig verschlossen hatte, nieder, stand aber Nachts 12 Uhr wieder auf, um nachzusehen, wohin seine Dienstmagd wohl gegangen sei. Derselbe fand das ungefähr 10 Schuh ober dem Niveau des Hofraums befindliche Heuloch, das durch ein Vorlagebrett und Widerspreizen einer Heugabel versperrt war, offen stehen, und schloß dasselbe abermals in derselben eben angegebenen Weise zu. Das Haus des Inzelkammer ist mit Stadel und Stall zusammengebaut und man kann von einem dieser Gelasse in die anderen gelangen. In der obern Kammer des Wohnhauses, in welcher Niemand schlief, stand ein versperrter Kleiderkasten, in welchem Inzelkammer unter Flachsreischen eine Baarschaft von 4000—5000 fl. verwahrt hatte. Diese Kammer war stets verschlossen, obgleich es der Fall war, daß die Rank bisweilen in diese Kammer gekommen und damit bekannt war, daß Inzelkammer in dem fraglichen Kasten Geld verwahre. Als am Morgen des 26 Juni der Bauer Inzelkammer aufgestanden, gewahrte er etwa um 5 3/4 Uhr, daß ein von der erwähnten Kammer auf die Altane führendes Fenster offen stand. Der Mittelriegel desselben lag auf dem Fensterbrette und war theils abgebohrt theils abgeschnitten. Die Beseitigung dieses Mittelriegels gab zwischen den Eisenstangen des Fensters genügende Oeffnung zum Einsteigen eines Mannes. Der Schrank, worin das Geld verwahrt war, stand offen und man sah, daß solcher theils durch Anbohren theils durch Einschneiden geöffnet war. Aus diesem Kasten war an Baarschaft über 4000 fl., dann ein Silbergeschnür und eine sogenannte Hochzeitskette entwendet. Ein leiterartig konstruirtes Hofraumthor des Inzelkammerschen Anwesens fand sich von seinem Standorte weg und an die Seite des Hauses hingeschafft, wo über die Altane eingestiegen und das erwähnte Fenster erbrochen worden war. Der fragliche Diebstahl mußte zwischen 12—2 Uhr Nachts vollbracht worden sein, während welcher Zeit Inzelkammer in jener Nacht allein geschlafen hatte. Das fragliche Hofraumthor als Leiter betrachtet reicht zur Altane vollständig hinauf und war daher geeignet, zum Hinaufsteigen u. s. f. verwendet zu werden. Der Boden am Platze, wo das Hofthor als Leiter aufgerichtet war, zeigte eine im weichen Boden eingedrückte Spur bloßer Füße, und zwar jener der Angeklagten Rank, da sie durch eine eigenthümliche Fußbildung unzweifelhaft erkennbar waren. Bei diesem sofort beobachteten Sachverhalt fiel der Verdacht auf Anna Rank und ihren Liebhaber, die somit des der Summe nach gegebenen, über 400 fl. betragenden, durch Einsteigen mittelst dazu beigeschafften Hilfsmittels und fortgesetzten Einbruch ausgezeichneten, unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses und des Komplottes begangenen Verbrechens des Diebstahls angeklagt sind. Der objektive Thatbestand ward durch Augenschein, Sachverständige und die Aussagen des Beschädigten und seiner Hausgenossen völlig zweifellos gemacht. In objektiver Beziehung kommt zu dem bereits Erwähnten den leugnenden Angeklagten gegenüber noch folgendes hinzu: Die Anna Rank hatte eben diese ihre Dienstherrschaft und die Tochter des Inzelkammer schon einige Zeit zuvor bestohlen; allein nach erfolgter Entdeckung wurde die Sache wieder ausgeglichen. Schon einige Tage vor der That Nachts etwa 10 Uhr, wo Niemand von den Bewohnern des Inzelkammer'schen Hauses zugegen war, wurde die Rank mit Sarreiter auf der Altane an der Stelle, wo das Fenster erbrochen worden, stehen gesehen. Beide Angeklagte leugnen ihre Zusammenkunft an dem Tage vor der That sowohl als einige Tage zuvor, und gerathen mit einander in vielfache Widersprüche; das Benehmen der Rank nach der That zeigte vielfach Symptome eines Schuldbewußtseins; Sarreiter machte Aussagen gegen einen Mitgefangenen, die ganz unzweideutig dahin gingen, daß er im Einverständnisse und unter Mitwirkung seiner Geliebten Rank den fraglichen Diebstahl verübt, wohl über 4000 fl. bekommen und das Geld in Sicherheit (wahrscheinlich vergraben) gebracht habe. Es wurde von beiden Angeklagten zugegeben, daß sie im Inzelkammer'schen Hause auf dem Stroh in der Nacht des Diebstahls geschlafen hätten; allein dieß scheint nicht glaubhaft, da sich in dem Stroh keine Spuren eines solchen Lagers fanden und auch das Bett der Rank in dieser Nacht unbenützt geblieben war. Anna Rank beruhigte diejenige Mannsperson, die ihr in dem Untersuchungsarreste zurief, „sie solle den Mitgefangenen nichts vertrauen“ mit den Worten: „ich habe ihnen nichts eingestanden“. Es reihten sich an diese Momente noch einige andere, die Anklage bestärkende Momente, und möchte sich so aus dem Totaleindrucke der ganzen Verhandlung wohl genügsamer Grund, die Anklage für begründet zu erachten, entnehmen lassen. Daß das Plaidoyer unter diesen Umständen mehrfachen Stoff sowohl für die Anklage als für die Vertheidigung fand, leuchtet von selbst ein; indessen bot dasselbe gleichwohl ein besonderes Interesse für die Berichterstattung nicht dar. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig des doppelt ausgezeichneten, doppelt erschwerten, über 400 fl. betragenden Diebstahlsverbrechens, ganz wie dasselbe der Anklage zum Grunde lag. Das Endurtheil verfällte deßhalb die beiden Angeklagten zur Zuchthausstrafe auf 11 Jahre und in die Kosten, welche bei deren Mittellosigkeit auf das k. Aerar fielen. Ende der Sitzung gegen 6 Uhr Abends.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 4. Aug. Gestern war zu Ehren II. MM. des Königs und der Königin von Sachsen große Hoftafel in Nymphenburg, während welcher das Musikkorps des k. 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ ausgewählte Musikstücke vortrug. Im Gefolge Ihrer sächsischen Majestäten befinden sich der Obersthofmeister Baron v. Könneritz, der Flügeladjutant Major Hr. v. Zeschwitz und die Hofdame I. Maj. der Königin Fräulein v. Karlowitz.

** München, 4. Aug. Die ganze westliche Post von Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Paris (vom 2. d.) und London (vom 1. d.), welche gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge hätte eintreffen sollen, ist ausgeblieben.

** München, 4. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug gestern 4118.

Oesterreich. — Wien, 3. Aug., Nachmittags 4 Uhr 20 M. Baron Gehringer wird als Civilkommissär während der österreichischen Besetzung der Fürstenthümer bis zur Einsetzung der Hospodare bezeichnet. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß geht übermorgen zur Armee nach Sulzawa. (Tel. D. d. A. Z.)

Italien. — O.C. Parma, 29. Juli. Die Ordnung währt ununterbrochen. Zur Beschwichtigung der durch allerlei Gerüchte beunruhigten Gemüther ist eine Bekanntmachung erschienen, daß alle Ruhestörer sogleich verhaftet und bestraft werden sollen, ohne Beeinträchtigung oder Belästigung der friedlichen Bewohner.

O.C. Livorno, 28. Juli. Die Cholerafälle bleiben vereinzelt.

O.C. Genua, 29. Juli. Provenienzen aus dem Königreiche beider Sicilien werden der vorgeschriebenen Contumazbehandlung unterzogen, weil der Seemagistrat in Neapel wegen der dort ausgebrochenen asiatischen Cholera „Patente brutta“ ertheilt hat.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Es liegen uns telegraphische Berichte aus Bukarest, vom 28 und 29. Juli vor, denen wir folgende zuverlässige Angaben entlehnen: Am 27. Juli haben die Russen Fratesch verlassen, welches sofort von den Türken besetzt wurde. Die Russen ziehen sich in Eilmärschen nach Schelava zurück, wo sie zwei Tage rasten und dann, mit Beiseitelassung von Bukarest, über Popeschty nach Obileschty marschiren sollen. Artillerie, Equipagen- und sonstiger Troß gehen denselben Weg. Es war Befehl ertheilt, daß bis zum 29. Abends die Spitäler von Bukarest geleert sein müssen. Olteniza wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. geräumt. Bei ihrem Abzuge verbrannten die Russen die Brücke, so wie die Boote und Faschinen. Die Türken haben eine, der Kalarasch gegenüberliegenden Inseln besetzt und befestigt. Am 28. Juli früh räumten die Russen Kalugereni und um 1 Uhr Mittags war die Spitze ihrer Kolonne in Schelava eingetroffen. Bis zum Abend desselben Tages sollte die ganze russische Armee, in angeblicher Stärke von 70,000 Mann, zwischen dem Argisch und dem Sabar gelagert sein. Auf drei parallelen Straßen bewegten sich Artillerie Equipagen, Spitäler, Train u. s. w. in unabsehbaren Reihen eiligst gegen den Sereth. Die Hitze von 32 Grad und die Beschwerden des Marsches haben die Soldaten so erschöpft, daß 1 bis 2 Rasttage nothwendig geworden sind. Die vollständige Räumung von Bukarest soll bis zum 31. Juli bewerkstelliget worden sein. Baron Budberg beabsichtigte Bukarest schon am 30. Juli Abends zu verlassen, um sich nach Fokschan zu begeben.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Gestorbene: Frau Lisette Maria Rosine Ott, geb. Semmer, k. Postoffizialsgattin, 63 J. a., in Regensburg. — Henriette Wagner, Gastwirthstochter, 27 J. a., in Berneck. — Elise Beer, geb. Scheitlmayr, Gerichts-Veterinärarztsgattin, 26 J. a., in Amberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 3. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. 66 1/4; 4 1/2proz. 58 3/8; Bankaktien 1080; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 79 5/8; spanische Differés 18 7/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119 3/4; Bayer. 4 1/2proz. 97 3/4. — Wechselkurs: Paris 94; London 117 3/8; Wien 96 1/2.

Frankfurt, 2. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 33 1/2-34 1/2; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 6-7; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44 1/2-45 1/2; Randdukaten 5 fl. 34 1/2-35 1/2; 20 Franken-St. 9 fl. 24 1/2-25 1/2; Engl. Sovereigns 11 fl. 44-46 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46 3/4-47; 5 Frankenthaler 2 fl. 20 1/2-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 47-1/4 kr.

Berlin, 2. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine 83 1/2 B., 83 G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 3. Aug. 5proz. 83 9/16; 4 1/2proz. 73 1/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124 3/4; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1700. Wechselkurse: Augsburg uso 124 1/4; London 3 Mt. 12.11. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 87 15/16.

** **Paris**, 2. Aug. 4 1/2proz. 98.50; 3proz. 70.95.

** **London**, 2. Aug. Konsols 3proz. 92 1/4.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5178. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen des Zieglers Melchior Zitzmann von Neuhaus, welcher sich freiwillig dem Konkursverfahren unterwarf, werden die gesetzlichen Ediktstage hiemit wie folgt ausgeschrieben:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung

Samstag den 30. September l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen diese Forderungen

Montag den 2. Oktober l. Js.,

3) zum Schlußverfahren

Samstag den 14. Oktober l. Js.,

wozu die Zitzmann'schen Gläubiger mit dem Anfügen geladen werden, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstag den Ausschluß aus der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß das schuldnerische Grundvermögen nur auf 2155 fl. taxirt ist, während die bisher bekannten Schulden 3207 fl. betragen, dann daß das Mobiliarvermögen einen geringen Werth hat.

Im ersten Ediktstage soll zur Abschneidung des weiteren Verfahrens ein gütliches Uebereinkommen unter den Gläubigern versucht werden.

Weiter wird zum Verkaufe des Grundvermögens des Cridars, soweit es auf Neuhäuser Markung gelegen ist, nämlich:

1) Pl.-Nro. 184, 183a und 183b, zu 0,40 Dez., Wohnhaus mit Ziegelei und Stallung, Scheune, Brennofen, Gärtchen und Hofraum sowie Brunnen, taxirt auf 1325 fl.,
2) Pl.-Nro. 476, 475a und 475b, zu 2,14 Dez., Acker und Wiese beim kleinen Brandweiher, taxirt auf 140 fl.,

im Zitzmann'schen Wohnhause zu Neuhaus

Dienstag den 5. Septbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

geschritten, und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich das Verfahren hiebei nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 richtet, endlich daß hierauf

Nachmittags 1 Uhr

eine Quantität ungebrannter Back- und Ziegelsteine, taxirt auf 54 fl., und das sonst vorhandene geringfügige Mobiliar des Gemeinschuldners, und zwar gegen baare Bezahlung, zur Versteigerung kommt.

Herzogenaurach am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.
Sperl, k. Landrichter.

E.-Nr. 6690. c. Foringer.

5190. **Bekanntmachung.**

Seligmann gegen Oßtl wegen Hypothekforderung.

Nachdem sich bei der auf den 20. l. Mts. anberaumten Tagsfahrt zum Verkauf der Hypothekenobjekte kein Käufer eingefunden hat, wird zur wiederholten Versteigerung derselben Tagsfahrt auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Glöttweng anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 27. Juni l. Js. bezogen.

Burgau am 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burgau.
Der königliche Landrichter:

E.-N. 3670. **Gröhner.** Männer.

5179. **Bekanntmachung.**

Polizeiliche Untersuchung gegen den Gerichtsdienersgehilfen Jos. Glaser, vulgo Rosa, von Stadtsteinach.

Joseph Glaser, vulgo Rosa, aus Stadtsteinach, ist im Monat Mai heurigen Jahres wegen verschiedener Dienstwidrigkeiten seiner Funktion als Gerichtsdienersgehilfe dahier entlassen worden. In der wegen verschiedener Disziplinar- und polizeilich strafbarer Reate eingeleiteten Untersuchung gegen denselben ist dessen Vernehmung indicirt. Da jedoch sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, und auch bei dem Gerichte seines Heimathsortes nicht auszumitteln war, so ergeht an alle Gerichts- und Polizeibehörden das Ansuchen, den dermaligen Aufenthaltsort des Rubrikaten zu erforschen, und ein etwaiges Resultat dem unterfertigten Landgerichte mitzutheilen.

Ludwigsstadt den 30. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.
v. n.

E.N. 7299. **Gläser.**

5164. **Bekanntmachung.**

Niedermair gegen Schießl pct. deb.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers hat man den öffentlichen Verkauf nachstehender im Landgerichtsbezirke Ingolstadt liegenden Grundstücke des Martin Schießl von der Reinboldsmühle beschlossen, und zur gerichtlichen Versteigerung derselben auf

Freitag den 1. Septbr. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rupp'schen Gasthause zu Ettensheim Termin angesetzt.

Die zu verkaufenden Grundstücke, welche auf 2863 fl. geschätzt werden, sind folgende:

I. In der Steuergemeinde Ettensheim.

1) Pl.-Nr. 563, Breitwiesweganer, 231 Dez.,
2) „ 603, Gemäueracker, 0,93 Dez.,
3) „ 605, Thiergartenacker, 1,06 Dez.,
4) „ 3269, Spitzacker, 2,99 Dez.,
5) „ 3298, Reinsalbuckacker, 2,14 Dez.,
6) „ 604, Gemäuerwiese 0,26 Dez.,
7) „ 3532 $^{1}/_{11}$, Waldung, vordere Reiterschaft, 7,67 Dez.,
8) „ 3532 $^{1}/_{12}$, Waldung, 4,96 Dez.,
9) „ 3532 $^{1}/_{10}$, detto 7,06 Dez.,
10) „ 513, Breitwiesweganer, 0,75 Dez.

II. In der Steuergemeinde Dunzlau.

Pl.-Nr. 857, Brückacker, 11,92 Dez.

III. In der Steuergemeinde Gaimersheim.

Pl.-Nr. 2840, die beiden Birkenzellacker, 7,94 Dez.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Ges. unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98—101 des Ges. vom 17. Nov. 1837.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
v. n.

E.-Nr. 8315. **Ruchti**, Assessor.

5155. (3b) **Steckbrief.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der durch diesgerichtliches Erkenntniß vom 20. l. Mts. wegen zweier Vergehen des Diebstahls und sieben Vergehen betrüglicher Fertigung von Amts-Attestaten zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte Nadlergeselle Leonhard Baum von Schwabach ist am 26. l. Mts. auf dem Transporte von Weißenburg nach Eichstätt, wohin er in Folge eingelegter Berufung zu liefern war, entsprungen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden hiernach ersucht, auf Leonhard Baum vigiliren zu lassen, ihn im Falle Betretens sofort zu verhaften und an das k. Landgericht Eichstätt abzuliefern.

Nürnberg, 28. Juli 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. **Knappe.**

E.-Nr. 6583. Furtenbach.

Signalement:

Alter [illegible] Jahre, Größe 5' 11", Haare blond, Stirn gewölbt, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn spitzig, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Körperbau untersetzt, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung:

1) einen braunen Tuchrock, 2) eine schwarzgestreifte Weste, 3) eine grangestreifte Hose, 4) ein rothgedupftes Halstuch, 5) ein baumwollenes Hemd, 6) ein paar Halbstiefel, 7) eine grüne Tuchmütze.

5136. (2b) **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 6. l. Mts. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr wurde das 14jährige Mädchen Marianne Hofmann, Tochter des Taglöhners Leonhard Hofmann von Virnsberg in dem Walddistrikte Kohlholz, d. Ger., zwischen Oberzenn und Virnsberg, von dem nachbeschriebenen Burschen beraubt, indem ihr ein [illegible] kr. Laib Brod abgenommen wurde. Da derselbe noch nicht ermittelt ist, so wolle auf denselben Spähe verfügt, und derselbe im Ermittelungsfalle wohlverwahrt hieher eingeliefert werden.

Leutershausen den 21. Juli 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.
Heim, k. Landrichter.

E.-N. 6009. c. Diemer.

Beschreibung.

Derselbe ist von schlanker mittelmäßiger Statur, hat einen großen rothen Bart, der ihm das halbe Gesicht einnahm und bis auf die Brust reichte. Seine Stimme war rauh. Seine Kleidung bestand in einer Schirmmütze von hellblauem Tuche, einem blaugedruckten zerrissenen Kittel und einer hellblauen Hose.

5167. **Bekanntmachung.**

Die ledige Taglöhnerstochter Maria Katharina Ziegler von Wallerstein will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind daher **binnen 14 Tagen a dato** dahier anzumelden, da sie später keine Berücksichtigung mehr finden können.

Wallerstein den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.
v. n.

E.-N. 5581. **Gruner**, Assessor.

5166. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Joseph Felser von Vohburg betreffend.

Am Dienstag den 22. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird im Sommer'schen Gasthause zu Vohburg das Wohnhaus des Taglöhners Joseph Felser von dort, nämlich das sogenannte ehemalige Authen Haus Nr 93 nebst Krautgarten zu 11 Dez. und Antheilacker zu 1 Tgw. 5 Dez. im Gesammtschätzungswerthe zu 382 fl. öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann.

Ingolstadt am 19. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:

E.-N. 8403. **Martin.**

5183. **Bekanntmachung.**

Bauer Martin von Salzburg gegen Pusterer Joseph, Schmidsohn von Söllhuben, pct. deb. betr.

Das unterm 27. Juli l. Js. in bezeichneter Streitsache gefällte Erkenntniß wurde für den Beklagten Joseph Pusterer von Söllhuben, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, an die Gerichtstafel angeheftet, was demselben hiemit, G.-O. Kap. XIV. §. 8 u. Kap. V. §. 8 gemäß, bekannt gegeben wird.

Am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.
v. n.

E.-N. 9032/I. **Schmidt.**

5188. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden Dienstknecht Johann Pezold von Görschnitz sind bis zu dem auf

Montag den 14. August l. Js.

dahier anberaumten Liquidationstermine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Weidenberg am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.
v. n.

E.-N. 7813. **Gell.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 185.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei V. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 5. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreunde W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
3	+12°,5	+16°,5	+16°,4	316''',94	316''',80	316''',68									Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Sonnenblicke.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —			Mittlerer Barometerstand: —			4''',9	4''',8	4''',3	SW.	W.	W.	—	—			

München, 5. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Franz Xaver Klaß in München, dem Schullehrer Bernhard Droll in Mürdesheim, und dem Oberlehrer und Verwalter im protestantischen Waisenhause in Augsburg, Johann Georg Bader, zum Zeichen der allerhöchsten Anerkennung ihrer vieljährigen und ersprießlichen Wirksamkeit die goldene Medaille des Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 4. Aug. Wie wir vernehmen, gedenken Se. Maj. der König von Sachsen von hier aus einen Ausflug in das Gebirg zu unternehmen, während Ihre Maj. die Königin von Sachsen einige Zeit auf Besuch in Possenhofen bei Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin Ludovike in Bayern verweilen wird. Die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Sachsen dürfte sich auf drei Wochen, jene Ihrer Maj. der Königin von Sachsen auf 14 Tage erstrecken.

** München, 4. August. Bei der morgen in den schönen Lokalitäten des Praters stattfindenden Fest-Produktion der vereinigten Musikkorps der hiesigen k. Landwehr werden Tonwerke von Mendelssohn, Franz Lachner, Vinzenz Lachner, Meyerbeer, Adam, Flotow, Verdi, Suppé, Kunz u. s. w. zur Aufführung kommen. Das Programm ist mit großem Geschmack zusammengestellt, und die Besucher dieses Festes dürfen auf einen sehr genußreichen Abend rechnen.

Vom mittleren Gebirg (Pfalz), 30. Juli. Unsere Getreideernte ist zum großen Theile bereits eingethan und hat einen so reichen Ertrag geliefert, wie seit vielen Jahren nicht. Dabei hat die günstige Witterung während der ersten Erntewoche auf die Qualität der Früchte höchst günstig eingewirkt. Gleiches dürfen wir von der noch stehenden Weißfrucht und dem ohne Beispiel schönen üppigen Hafer erwarten. Auch unsere Kartoffeln stehen schön und wenn hie und da das Schwarzwerden des Krautes auf die beginnende Krankheit hindeutet, so hoffen wir, daß anhaltende Trockenheit das Uebel im Keime zerstören und unsere Befürchtungen heben werde. Von unseren Weinbergen können wir leider nicht so Günstiges berichten. Die Quantität wird unter allen Verhältnissen eine sehr kleine werden; hinsichtlich der Qualität wäre noch Etwas zu hoffen, denn die wenigen Trauben schreiten bei der feuchtwarmen Witterung im Wachsthum rasch voran und bereits findet man in günstigen Lagen ausgewachsene Beeren. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 2. Aug. Auch hier hat man schon heurige Frucht ausgedroschen und man sieht als einen schlagenden Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Jahrganges an, daß man von 35 Garben von gewöhnlicher Größe 33 Simmri Dinkel gewonnen hat, mehr als der doppelte Ertrag im Verhältniß zur vorjährigen Ernte. Auf morgen erwartet man einen Brodabschlag von wenigst 4 — 5 kr., was nicht wenig zur Hebung einer heiteren Stimmung beitragen wird.

Stuttgart, 3. Aug. Gestern Nachmittag um 3½ Uhr wurde der Lokomotivführer Kraus, welcher auf dem hiesigen Bahnhofe unvorsichtiger Weise unmittelbar hinter einer rückwärts gehenden Maschine über das Geleise schreiten wollte, von derselben überfahren und so beschädigt, daß er ½ Stunde nachher gestorben ist. Außer dem Verunglückten selbst, trifft, so viel bis jetzt erhoben werden konnte, Niemand eine Schuld an dem Vorfall. — In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths wurde die Brodtaxe regulirt; der Abschlag beim weißen Brod beträgt 2 kr., beim schwarzen 3 kr. Die Wecken sollen ein Gewicht von 8½ Loth haben. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 2. Aug. Zu der hier stattfindenden Konferenz höherer Polizeibeamten sind bereits eingetroffen: die H.H. Dr. Wermuth, Generalpolizeidirektor von Hannover; Kowner, geh. Regierungsrath von Dresden; Düring, Polizeidirektor aus München; v. Hinkeldey, Polizeipräsident von Berlin; Goldheim, Polizei-Inspektor daher; Danzer, Polizei-Sekretär aus Mainz. Von Stuttgart ist der dortige Stadtdirektor v. Majer dahier eingetroffen. (St.-A. f. W.)

Karlsruhe, 2. August. Unter wechselnder Witterung ist man fortwährend mit der Einheimsung der auch bei uns überaus gesegneten Ernte beschäftigt, und seit dem 1. d. M. hat endlich auch der langersehnte Brodabschlag, wenn auch vorerst nur gering, stattgefunden. Weiterer Preisermäßigung sieht man in Bälde entgegen. Bei den dießjährigen geringen Herbstaussichten werden dermalen noch viele und namhafte Weineinkäufe in unserem Oberlande gemacht, und die Weinpreise haben schon ziemlich angezogen. (Schw. M.)

Preußen. Eine auffallende Erscheinung zeigt sich seit circa 8 Tagen auf der Elbe in der Gegend von Wittenberge. Es ist ein solches Sterben unter den Fischen, daß man den Fluß mit Tausenden von Todten bedeckt sieht. Die schönsten und größten Aale z. B. erblickt man auf dem Wasser und am Ufer mit dem Tode kämpfend. Der Grund dieses Uebels ist bis jetzt noch nicht ermittelt, die Anhäufung der todten Fische aber so groß, daß die Luft durch deren Fäulniß im Sonnenbrand förmlich verpestet wird, und die Behörden haben Anstalten treffen müssen, die Fischleichen zu sammeln und zu begraben.

Köln, 31. Juli. Die plötzlich eingetretene außerordentliche Hitze bis zu 28° hat hier und in der Umgegend viele Opfer im Arbeiterstande gefordert; denn, so viel bis jetzt verlautet, sind in Köln, Brühl, Wesseling, Lind, Strigheim, Hersel, Pferdsdorf, Poll, im Bilkerfeld, Glessem bei Essen und Neau nicht weniger als 29 bis 30 Personen plötzlich am Sonnenstich gestorben. — Zuverläßigen Nachrichten zufolge ist in Antwerpen eine Flottille mit Korn eingetroffen, die ein Sinken der Preise von fast 2 Thaler per Malter veranlaßte. In Frankreich hat sich ebenfalls in dieser Beziehung ein erfreulicher Umschlag eingestellt. Wenn daher das Brod gestern am hiesigen Orte schon 8 Pfg. sank, so steht für die nächsten Wochen eine noch merklichere Reduktion der Preise in Aussicht. Das Malter Korn wurde gestern Mittag schon um ½ Thlr. billiger auf unserm Markte erstanden, wie am Morgen. (F. J.)

Königsberg, 28. Juli. (Protest gegen eine englische Prise.) Die am 20. d. Mts. durch die engl. Korvette „Archer" erfolgte Aufbringung eines holländischen hieher befrachteten Schiffes soll (wie schon gemeldet) in Folge einer Anzeige, daß das Schiff Kriegs-Contrebande enthalte, beschlossen worden sein. Zur Ladung gehören mehrere für das hiesige Handlungshaus E. Slottko bestimmte Kisten mit eisernen Halfterketten; die Masse dieses Artikels hat zu der Präsumtion veranlaßt, daß der Verbrauch nicht für den Ort berechnet, sondern die Sendung zur Ausfuhr nach Rußland bestimmt sei, dem jedoch Seitens des Frachtempfängers entschieden widersprochen wird. Die betheiligten hiesigen Kaufleute, für welche die Ladung gelöscht werden sollte, haben nicht nur einen energischen Protest bei der englischen Gesandtschaft in Berlin eingereicht, sondern sich auch bei den diesseitigen höchsten Provinzial- und Landesbehörden über die sie aufs Aeußerste beeinträchtigenden Eingriffe beschwert und um kräftige Mitwirkung zur schleunigen Herausgabe der nach Pillau eingebrachten Prise dringend nachgesucht. (N. Pr. Z.)

P.C. Die englische Kriegskorvette „Archer", welche am 30. Juli Abends von Memel in See gegangen war, traf am nächsten Morgen bereits wieder auf dortiger Rhede ein und führte die dänische Jacht „Emma", Kapitän Blereck, mit sich. Schon die Korvette „Conflikt" hatte dieses von Riga mit Ballast nach Memel bestimmte Fahrzeug angehalten und untersucht, aber wieder freigelassen. Dessenungeachtet nahm die Korvette „Archer" eine nochmalige Revision desselben vor und wies das Fahrzeug darauf an, vorläufig neben ihr zu bleiben und mit ihr auf der Rhede vor Anker zu gehen. Doch hat die dänische Jacht keine englische Besatzung erhalten, und man erwartet, daß sie zum zweitenmal wird freigegeben werden. Am 31. früh langte das englische Dampfschiff „Mercury", Kapitän Charlesworth, mit einer Waarenladung von London in Memel an. Am Tage vorher gingen aus dem Memeler Hafen

26 Handelsschiffe in See. Die Wassertiefe des Sargatts war seit acht Tagen unverändert 15 Fuß 6 Zoll. Der Regen hatte wieder nachgelassen, und man hoffte nun, besseres Erntewetter zu bekommen. Der Gesundheitszustand war befriedigend.

Oesterreich. — **Wien**, 31. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Samstag in Ischl eingetroffen, wurden von einem Kreise des hohen Adels, der Geistlichkeit und der Beamten vor dem Absteigquartier erwartet und begrüßt. Während der Fahrt von Linz nach Ischl wurden Ihre Majestäten bei Passirung jeder Ortschaft von zahlreichen Volksmengen freudigst und mit Enthusiasmus begrüßt und durch Deputationen der Gemeindevorstände bewillkommt. Ueberall erschien die Bevölkerung im Sonntagsschmucke. Es hatten sich gleichsam von Dorf zu Dorf Spaliere aus der Volksmenge gebildet, um die Straßen Nachts mit Fackeln zu beleuchten. — Die Reconvalescenz Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Wilhelm geht rasch einem gedeihlichen Ende entgegen. Se. k. Hoheit erschienen bereits zu wiederholten Malen in ihrem Bureau und dürften in Bälde die Leitung der betreffenden wichtigen Geschäftszweige übernehmen. — Die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Portugal in Wien ist vorläufig auf nächsten Donnerstag angesagt. — Se. Excellenz der Herr Armee-Oberkommandant, F.Z.M. Freiherr v. Heß, wird am Freitag oder Samstag hier erwartet. — Der k. französische Oberstkammerherr, Graf Bacciochi ist am Samstag mittelst Südbahn abgereist. — Der k. Kammerjunker Fürst Pangratiew, ist mit Depeschen aus St. Petersburg hier eingetroffen. — Die a. h. Entschließung, womit die Einhebung der Zölle in Silber angeordnet wurde, tritt mit dem morgigen Tage in Wirksamkeit, und es werden die Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle von morgen an ausschließend in Silber eingehoben werden. — Am 3. August findet in Görz die dießjährige Generalversammlung des Forstvereins der österreichischen Alpenländer statt. — Heute hat ein Dampfer die erste direkte Fahrt von hier nach Giurgewo und Rustcuk angetreten. Er hatte sowohl Passagiere als Waaren in genügender Zahl an Bord. (C.Z.C.)

Wien, 31. Juli. Wie man vernimmt, ist vom Armeeoberkommando an unser Observationskorps an der türkischen Grenze der Befehl ergangen, daß die bei ihren Gatten weilenden Offiziers-Frauen die Armee zu verlassen haben. Man schließt daraus, wenn auch nicht gerade auf die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruches der Feindseligkeiten, doch auf eine nahe Bewegung unserer Truppen zur Besetzung eines Theiles der Walachei.

(Dresdner Journ.)

Wien, 1. August. (Das National-Anlehen.) Se. k. Hoh. der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Albrecht haben einem Berichte aus Ofen zufolge 1,050,000 fl. gezeichnet. Ihre Excellenzen Hr. Graf Georg Erdödy und Frau Gräfin Maria Erdödy, geb. Gräfin Aspremont, haben in Rücksicht auf ihr im Umfange der Monarchie liegendes Besitzthum 300,000 fl. gezeichnet. Es waren gezeichnet am 31. Juli: In Innsbruck 3,100,000 fl.; in Gratz 3,126,935 fl. (Anna Gräfin v. Saurau 20,000 fl.); in Brünn 6,751,788 fl. (Fabriksbesitzer Haupt 120,000 fl., Kohlenwerksbesitzer Anton Rahn 50,000 fl.); in Klagenfurt 857,570 fl.; in Laibach 1,038,390 fl.; in Linz 4,171,072 fl.; in Troppau 2,201,652 fl.; in Ofen 18,538,370 fl. (Guido de Karacsonyi 100,000 fl.); in Preßburg 1,396,330 fl. Am 31. Juli wurden in Prag gezeichnet: 476,020 fl., darunter Se. Excellenz Graf Christian Waldstein 300,000 fl., Baron Wessenberg 30,000 fl. Bei den Kassen auf dem Lande wurden am 28. Juli gezeichnet: 1,218,500 fl. Ein Bericht aus Oedenburg vom 31. Juli macht unter anderm folgende Zeichnungen namhaft: Gemeinde Wieselburg 70,690 fl., der Handelsstand in Wieselburg vorläufig 31,800 fl., Stuhlbezirk Nagendorf 65,350 fl., Gemeinde Szegzard 100,000 fl., Gemeinde Tolna 40,000 fl., im Mattersdorfer Bezirke die Gemeinden Mattersdorf 25,000 fl., Petsching 25,000 fl., Vulgo Prodersdorf 14,000 fl., Marz 10,700 fl., Zillgthal 10,500 fl., Stinkenbrunn 10,000 fl.; im Eisenstädter Bezirk die Gemeinden Leita Prodersdorf 17,000 fl., Groß-Höflein 16,000 fl., Hornstein 16,000 fl., Kl. Höflein 15,000 fl., Müllendorf 10,150 fl.; im Weßprimer Bezirk die Gemeinde Szent-Gál 40,000 fl. Der Bericht schließt mit einem Gesammtbetrage von 5,825,437 fl. ab. (Wien. Ztg.)

Die „W. Z. K.“ schreibt: „Unter den Arbeitern der Fabrikvorstadt Gumpendorf hat sich in Betreff der Betheiligung an dem Nationalanlehen der patriotische Wille ausgesprochen, alle vereint nach ihren Kräften sich derart zu betheiligen, daß sie freiwillig weder auf das Kapital noch auf die Zinsen je Anspruch zu machen gedenken, wenn der Zweck des Anlehens durch Herstellung der Valutaverhältnisse und Belebung des Handels mittels Oeffnung der unteren Donaugegenden erreicht wird.“

Innsbruck, 2. August. Am 1. August bei der hiesigen Landeshauptkasse gezeichnet 18,070 fl. Bisher zur Anzeige gekommener Gesammtbetrag 3,280,960 fl. 56 kr. Die Arbeiter der k. k. Tabakfabrik in Schwaz haben (größtentheils in Einzelnbeträgen von 20 fl.) zusammen die namhafte Summe von 9560 fl. gezeichnet. Der große Gemeindeausschuß der Stadt Botzen hat am 1. August für die Stadtgemeinde und die städtischen Stiftungsfonde 50,000 fl. zu bezeichnen beschlossen.

Italien.

Neapel, 29. Juli. Kontumazbeschränkungen und Briefräucherungen eingestellt. (T. D. d. St.-A. f. W.)

Frankreich.

** **Paris**, 2. August. Der „Moniteur“ macht das Programm der Festlichkeiten, mit denen der 15. August, Napoleons-Tag, begonnen werden soll, offiziell bekannt: Morgens und Abends 6 Uhr Kanonensalven auf den Invaliden, Unterstützungs-Vertheilungen an Arme, auf dem Marsfelde Pantomime, die Aufführung der Belagerung von Silistria und den Tod Mussa Paschas im Augenblick, wo er Gott für die Befreiung der Stadt dankt, darstellend, zweimal wiederholt, Aufsteigen eines großen Ballons mit den Namen Frankreichs, Englands und der Türkei (irrthümlich hatte man von vier Ballonen mit den Namen dieser drei Mächte und Oesterreichs gesprochen), so wie 300 kleinerer Ballons, jeder den Namen eines Schiffes der drei verbündeten Flotten tragend, Reiterkünste, Mastklettern, freies Schauspiel in den 12 Haupt-Theatern, Schifferspiele auf der Seine, am Abend Harmonie-Musiken, Illumination und Feuerwerke bei den Tuilerien und am andern Ende von Paris, an der Barriere du Trone. — Die Zusammenziehung des Südlagers ist nun ebenfalls befohlen. Vorerst werden es zwar nur zwei Regimenter sein, die zwei Stunden von Aix auf dem Gemeindegebiet von Cabriés campiren sollen. Die anderen werden nachfolgen. Eine Genie-Kompagnie von Montpellier ist bereits mit Material und Instrumenten an Ort und Stelle angelangt, um das Lager einzurichten. Die Zusammenziehung des 3. Armee-Korps des Nordlagers ist ebenfalls befohlen. Die ganze Kavalerie-Division von Luneville, bestehend aus 2 Regimentern Dragonern und 2 Ulanen, ist nach Boulogne aufgebrochen. — Der Präfekt von Marseille hat den dortigen Matrieddjunkten Roussin, der sich vor der Cholera aus dem Staube machte und seitdem nicht wieder erschien, zur Strafe von seinem Amt suspendirt. — Man schreibt aus Bayonne, daß die Gräfin v. Montijo, Mutter der Kaiserin, und die Herzogin v. Alba, Schwester derselben, nebst ihrem Gemahl in Biarritz erwartet sind. Der Kaiser nimmt jeden Morgen in aller Frühe sein Seebad und geht im Laufe des Tages allein oder mit der Kaiserin mehreremal spazieren. — Neueste Briefe aus Konstantinopel vom 22. Juli melden jetzt auf das Bestimmteste die Einschiffung eines französischen Armeekorps zu Varna, das die Flotte in der Krim, wahrscheinlich zu Kaffa ans Land setzen sollte. Am 28. Juli sollte auch ein englisches Korps zu einem Unternehmen gegen Anapa eingeschifft werden.

Spanien.

** Der „Moniteur“ bringt nach einer Depesche aus Irun vom 1. August das neue Ministerium: Der Siegesherzog in Person, Conseil-Präsident, General O'Donnel Kriegsminister, Don Jose Alonso Justizminister, Don Francisco Lujan öffentliche Bauten, Don Francisco Santa Cruz Inneres, Don Jose Manuel Collaro Finanzen, General Allende y Salazar Marine, Don Joaquin Pacheco auswärtige Angelegenheiten. Gleichzeitig sind die Generale O'Donnel und San Miguel zu Marschällen ernannt. — Ferner berichtet der „Moniteur“ aus Sevilla vom 24. Juli: „Gestern ist mit der Zustimmung des Generals O'Donnel eine berathende Junta ernannt worden. Der General Serrano ist als Generalkapitän von Andalusien installirt.“ — Die Madrider Post vom 29. Juli ist heute regelmäßig eingetroffen.

** Die Zeitungen enthalten blos Nachrichten vom 28. Juli und beschreiben daher erst die Anstalten zu dem am 29. d. stattfinden sollenden Einzug Esparteros und O'Donnels. Jener sollte im Palast Buena Vista, dieser in der Generaldirektion der Infanterie absteigen. Beide Wohnungen wurden in aller Eile prachtvoll möblirt und von den Barrikadenmännern mit Guirlanden, Fahnen u. s. w. geschmückt. Die Verbrüderung zwischen Militär und Volk war vollständig; Truppenabtheilungen und Milicianos durchzogen Arm in Arm, Musikbanden voraus, die Strassen und sangen patriotische Lieder. Der Infant Don Enrique hatte sich am 27. bei der Junta, die seine Verbannung durch ein Dekret aufgehoben, präsentirt. Einem Gerücht zufolge war Salamanca zu Albacete verhaftet worden, und sollte auf Befehl der Junta nach Las Pennas de San Pedro gebracht werden, um dort zu verbleiben, bis die Cortes Beschluß gefaßt haben würden.

Dem „Journal des Pyrenees Orientales“ schreibt man aus **Manresa** (Katalonien): „Auf dem Gebiete von Bages hat sich eine ziemlich zahlreiche Bande von Bewaffneten sehen lassen, welche die gewerbtreibende Bevölkerung dieses Kantons schrecken. Man behauptet, daß diese Leute kein Hehl daraus machen, zu welchem Zweck sie die Waffen ergriffen haben; sie wollen nämlich alle Fabriken in Brand stecken, wo Dampf und Maschinen angewendet werden. Die Besitzer und Angestellten dieser Etablissements scheinen jedoch ihnen nachdrücklich die Spitze bieten zu wollen. Inzwischen plündern jene die Reisenden. Am 19. Juli wurden von fünf derselben, welche einen Wagen mit Orangen aufgehalten hatten, um nach Herzenslust von den Früchten zu essen, vier festgenommen und in's Gefängniß von Manresa abgeführt; der Fünfte entkam.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Contre-Admiral Montagu Stopford ist nicht zum Nachfolger des erkrankten Corry, sondern zum Flottenkapitän des britischen Pontusgeschwaders ernannt worden. Corry dürfte durch den Contre-Admiral Plumridge im Kommando der Segelflotte des baltischen Geschwaders ersetzt werden. In diesem Falle dürfte Contre-Admiral Martin den Befehl über die fliegende Dampfescadre erhalten. Der „Observer“ berichtigt die Angabe mehrerer englischen Blätter, daß kürzlich der Befehl zur Absendung von 6000 Mann neuer Truppen nach der Türkei gegeben worden sei. Diese Angabe beruhe auf einem Irrthum, der dadurch entstanden, daß schon vor längerer Zeit 9 Kavallerie- und Infanterie-Regimenter den Befehl erhalten hätten, sich nach dem Orient einzuschiffen. Viele dieser Truppen seien bereits abgegangen, andere ständen im Begriff, an Bord zu gehen. Demselben Blatte zufolge werden diese Truppen eine Division unter dem Kommando des Generals Cathcart bilden.

** **London**, 1. August. Vely Pascha, der ottomanische Botschafter am französischen Hofe, ist vorgestern hier eingetroffen, wird aber nur sehr kurze Zeit hier bleiben. Nachrichten aus dem stillen Ocean zufolge hat man dort kein russisches Kriegsschiff bemerkt. Der Handel ging dort sehr flau.

** In der Sitzung des Oberhauses am 1. ds. interpellirte Lord

Hardwicke die Regierung bezüglich der Piraten des Riff und frug, ob man den Scheußlichkeiten derselben kein Ende machen könne; er sei der Meinung, man müsse dort immer ein englisches Schiff kreuzen lassen. Lord Clarendon entgegnete hierauf, die Regierung habe sich lange mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und von dem Kaiser von Marokko die Vertilgung dieser Piraten verlangt, allein dieser habe erklärt, daß er nicht im Stande sei, dieß zu thun. Die englische Regierung habe nun ein Schiff aus Gibraltar in jene Gewässer abgeschickt. — Im Verlaufe der Sitzung des Oberhauses am 31. Juli erlitt das Ministerium eine Schlappe, indem es in der Drainirungsfrage in der Minorität blieb. — Im Unterhause wurde am 31. Juli eine lange Debatte bezüglich einer Kreditforderung von 50,000 Pfund Sterling zur Deckung der für die Pariser Weltausstellung nöthig werdenden Kosten geführt, und zuletzt die geforderte Summe bewilligt. Bezüglich der zweiten Lesung der Bill über die Sanitätsdirektion blieb das Ministerium mit 65 gegen 74 Stimmen in der Minderheit. In der Sitzung vom 1. August kam bis Postschluß nichts von Bedeutung vor.

Die Erklärungen, welche der Admiral Berkeley, einer der Lords der Admiralität, kürzlich im Unterhause über die Flotte im Baltischen Meere gab, waren anfänglich durch die britischen Blätter nur auszüglich mitgetheilt worden. „Sun" ist im Stande, dieselben vollständig zu veröffentlichen. Da sie ein allgemeines Interesse beanspruchen können, so mögen sie auch hier einen Platz finden. Admiral Berkeley sagte: Ich würde das Haus nicht mit meinen Bemerkungen aufhalten, hätte es nicht das ehrenwerthe Mitglied für Aylesbury (Layard) für zweckmäßig gehalten, seine Antipathie gegen das Haupt der gegenwärtigen Regierung auszusprechen und rechts und links seine Hiebe hin auszutheilen. Der edle Lord (Dudley Stuart) und der ehrenwerthe Gentleman (Layard) haben auch die Marine angegriffen und das Departement nicht verschont, dem ich als Mitglied anzugehören die Ehre habe. Er hat gesagt, daß, obgleich die Armee sehr gut zur Demonstration sei, sie doch nicht zum Gefechte tauge, und daß dasselbe von der Flotte gelte. Ich muß aber dem edlen Lord, dem Hause und dem Lande gegenüber laut erklären, daß wir niemals schönere Flotten hatten, noch Admirale, die fester entschlossen gewesen wären, den Krieg in einer den Erwartungen des Landes entsprechenden Weise zu führen. Lord Dudley Stuart versicherte dem tapfern Admiral, er habe seine (des Lords) Bemerkungen mißverstanden. Er habe nicht gesagt, daß die britische Flotte zum Gefechte untauglich sei, sondern nur behauptet, sie habe nicht die zur Führung der Operationen in seichtem Wasser erforderlichen Fahrzeuge. Admiral Berkeley: Da der edle Lord die ihm zugeschriebenen Aeußerungen in Abrede nimmt, so will ich mich nicht länger dabei aufhalten. Doch sagte der edle Lord auch, er sei überzeugt, daß Kronstadt an der Südseite Kriegsschiffen von sehr bedeutendem Umfange zugänglich sei, und daß, wenn 20 Schiffe mit Mörsern dorthin gesandt würden, der Platz mit Erfolg bombardirt werden könne, und daß die russischen Flotten und Arsenale schon eher zu Trümmern hätten gemacht werden können, wenn der kommandirende Offizier, Sir Ch. Napier, mit den erforderlichen Mitteln von der Regierung ausgestattet worden wäre und nicht Befehl erhalten hätte, unthätig zu bleiben. Was nun die Angabe betrifft, Kronstadt könne mit Erfolg von 20 Schiffen bombardirt werden, so erlaube ich mir einen Auszug aus einem Briefe des Kommandanten der baltischen Flotte hier vorzulesen. Ehe der edle Lord noch einmal von einem Zusammenschießen Kronstadts spricht, denke er doch über folgende Stelle aus Admirals Napiers Briefe nach: „Es hat nicht in meiner Macht gestanden, Etwas mit dieser mächtigen Flotte zu thun; denn ein Angriff auf Kronstadt oder Sweaborg würde sicheres Verderben gewesen sein." Doch dies ist nicht Alles; Admiral Chads — und Niemand besitzt mehr wissenschaftliche Kenntnisse als dieser Offizier — schreibt folgendermaßen: „Nach einer zweitägigen Umschau vom Leuchtthurme aus sind die Forts viel zu fest, als daß das Feuer von Schiffen einen Eindruck auf sie machen könnte. Es sind große Granitmassen, und was die feindlichen Schiffe betrifft, so kann auf dieselben kein Angriff gemacht werden da, wo sie jetzt liegen." Ich muß übrigens noch auf eine andere Bemerkung des edlen Lords eine Antwort geben. Derselbe hat nemlich auch gesagt, Sir Charles Napier habe Instruktion erhalten, unthätig zu bleiben (to hold his hunds). Ich gebe jetzt die heiligste Versicherung — und da ich die Befehle an die Admirale zu entwerfen habe, so kann ich in dieser Beziehung als der beste Gewährsmann sprechen, — daß es niemals einen Offizier gegeben hat, der mehr carte blanche für seine Unternehmungen hatte, als gerade Admiral Napier."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Juli. Eines der gelesensten Wiener Blätter (der Wiener „Loyd") hat neulich eine angebliche Depesche des Grafen Nesselrode de dato 11/23. Juni Nr. 1587 an den General Budberg in deutscher Uebersetzung veröffentlicht, die das „Journal des Débats" und noch mehrere deutsche Blätter nachgedruckt haben. Dieselbe enthält eine scharfe und drohende Rüge an die walachischen Bojaren wegen ihres Benehmens während der russischen Okkupation. Da ich mich in der Lage befand, an rechter Quelle genaue Erkundigungen darüber einzuziehen, so kann ich Ihnen hier die bündigste Erklärung mittheilen, daß das ganze Schriftstück apokryph, daß Datum, Nummer, Unterschrift und Inhalt eine reine Erfindung sind. (N. Pr. Z.)

P.C. Nachrichten aus Warschau vom 31. Juli zufolge, war der Kommandeur des Grenadierkorps, General Murawieff, von Biala und der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Geheimrath Tschetyrkin, von Kauen wieder nach Warschau zurückgekehrt. Der General-Intendant, Geheimerath und Senator Pogodin, ist von Warschau nach Jassy abgereist.

Aus **Kalisch** 29. Juli berichtet man dem „Lloyd": Der Chef der im Königreich Polen stehenden beiden Divisionen des Grenadierkorps, General der Infanterie Murawiew, ist nach Biala gereist, um die dort stehenden Grenadiere zu inspiziren. Der Stab der Grenadiere liegt noch immer in Warschau, und alle Nachrichten, welche den Ausmarsch dieses Korps nach Podolien meldeten, beruhen auf falschen Quellen. Der Chef aller im Königreich Polen stehenden Kosaken, Generallieutenant Kuznietoff, hat ebenfalls eine Inspektionsreise nach Kielce gemacht, in welcher Stadt und deren Umgebung nebst andern Truppen auch viel Kosaken stehen. Auch in Warschau liegt in der Ujazdowski-Caserne ein Kosakenpulk, bei welchem ein Fürst Bagration als Offizier dient. Am 27. d. Mts. hat in Warschau zur Feier des Namensfestes des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Sohn des Thronfolgers, eine Kirchenfeierlichkeit und Militärparade stattgefunden. Fürst Paskiewitsch, welcher sich noch in Homel befindet, hat von Warschau den Baurath Golonski dorthin kommen lassen, um mit demselben mehrere daselbst vorzunehmende Baulichkeiten anzuordnen. Der Fürst scheint also gesund zu sein, es frägt sich aber, ob derselbe den Oberbefehl wieder übernehmen wird, da Rußland in der Kriegführung an der Donau wenig Ernst zeigt.

Ein Brief aus **Sebastopol** in der „Nordischen Biene" enthält die Mittheilung, daß seit langer Zeit die Hafenstadt nicht so belebt gewesen sei, als gerade jetzt. Die Gasthäuser seien sämmtlich besetzt, und Abends drängen sich die Leute auf den Promenaden, wo Militärbanden die beliebtesten Musikstücke aufführen. Im Theater werde wöchentlich dreimal gespielt; an den übrigen Abenden finden Bälle u. s. w. statt; mit Einem Wort, es sei dem Treiben in der Stadt nicht anzusehen, daß feindliche Flotten in der Nähe kreuzen und täglich einen Besuch abstatten könnten.

Aus Tiflis meldet der „Kawkas" die Ankunft einer Anzahl türkischer Kriegsgefangener aus dem Treffen von Nigoiti. Beim Einmarsch in die Stadt versammelten sich Haufen von Neugierigen die Gefangenen zu sehen, welche verzagt und niedergeschlagen einherschritten und um dem gaffenden Volk endlich entzogen zu werden, auf der Hauptwache untergebracht werden mußten.

Im Ural ist kürzlich, wie es heißt durch Zufall, eine nicht unwichtige Entdeckung gemacht worden. In den Minen von Kamenno-Pawlowsk, Gubernium Orenburg, wurden beim Goldwaschen sehr schöne rosenfarbige Topase gefunden, wie sie bisher nur Brasilien aufzuweisen hatte. Diese Entdeckung ist um so wichtiger, als das Auffinden solcher Topase als ein sicheres Zeichen betrachtet zu werden pflegt, daß in der Nähe auch Gold, Platina und Diamanten vorhanden seien.

Griechenland.

Athen, 28. Juli. Morgen wird Maurokordatos dem Könige den Eid leisten. In Thessalien ziehen gegen den Sultan verschworene Albanesenbanden raubend und mordend durch's Land. (T. D. d. St.-A. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 31. Juli. Gestern Nachmittag verließen alle englischen Kriegs- und Transportschiffe die hiesige Rhede, mit Ausnahme des „Vulture", 6 Kan., Kapt. Glasse, welches noch hier liegt. Heute Vormittag kamen hier an: „Bulldog", Räder-Corvette, 6 Kan., Kapt. Hall, und das von der englischen Regierung zum Truppen-Transport gemiethete, der Australian and Pacific Company gehörende Schrauben-Dampfschiff „Kangoroo", von 1600 Tons, beide von Süden kommend. (Tel. Dep. d. H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Bestätigung der von uns mitgetheilten telegraphischen Depesche schreibt das „W. Fremdenbl.": „Aus Konstantinopel ist in Wien die Nachricht angekommen, daß der Marschall St. Arnaud, dessen Haltung daselbst immer schwieriger geworden zu sein scheint, vom Oberkommando der französischen Armee im Orient abberufen ist. Wie man wissen will, hätten, abgesehen von dem Mangel an gutem Einvernehmen mit dem Prinzen Napoleon, andere wichtige Rücksichten diesen Schritt der französischen Regierung motivirt. Wie hinzugefügt wird, soll bis zur definitiven Ernennung eines Nachfolgers einer der ältesten Generale der Expeditions-Armee das Oberkommando interimistisch übernehmen.

Konstantinopel, 24 Juli. Die russische Antwort an Oesterreich und Preußen wird hier als eine friedliche betrachtet. Auch die Pforte ist friedlich gestimmt. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Von Saint Arnaud's Abberufung liefen Gerüchte. Eine russische Dampffregatte kaperte bei Heraklea einen türkischen Kauffahrer. In Varna herrscht die Cholera.

(T. D. d. St.-A. f. W.)

Smyrna, 26. Juli. Es herrscht hier eine gereizte Stimmung gegen die Europäer. Die Cholera ist auch hier ausgebrochen. (T. D. d. St.-A. f. W.)

Amerika.

** Mit dem amerikanischen Postpacketboote „America" ist eine neue Post aus New-York vom 18. Juli eingelaufen. Das amerikanische Post-Paketboot der Linie New-York-Havre, der „Franklin", ist an der Küste von Long Island gescheitert. Die Passagiere wurden jedoch gerettet; auch glaubte man noch einen Theil der kostbaren Ladung im Werthe von [illegible]

einer Million retten zu können, das Schiff selbst gibt man für verloren. Die Anzahl der Passagiere belief sich auf 135. Es ist dies das zweite Schiff der oben angeführten Linie, das an der amerikanischen Küste seinen Untergang gefunden. Das erste war bekanntlich der „Humboldt". — Die Blätter von New-York veröffentlichen den Wortlaut des von Commodore Perry mit Japan abgeschlossenen Vertrages. Derselbe wurde dem Senat am 14. Juli zur Ratifikation vorgelegt.

** Aus Santiago vom 14. Juni schreibt der französische „Moniteur": „Die beiden französischen und englischen Admirale sind vor ungefähr einem Monat mit ihren sämmtlichen Stations-Streitkräften abgesegelt, um das russische Geschwader des Stillen Oceans aufzusuchen und wir werden bald das Ergebniß ihres Zusammentreffens kennen.

Der „Tamar" ist mit 300,000 Dollars und Posten aus Valparaiso vom 14, Lima vom 25. Juni angekommen. In Chili war der Kongreß am 7. eröffnet worden. Aus Valparaiso schreibt man: der Hafen sei ganz verlassen seit französische und englische Schiffe auf die Russen Jagd machen. Das allgemeine Stelldichein scheinen die Sandwichs-Inseln zu sein. Von diesen hatte man keine neueren Berichte als vom 20. Mai. Die russische Fregatte „Diana" lag daselbst seit dem 13.; der Kapitän hatte dem König seine Aufwartung gemacht, und am 16. letzterer eine Neutralitäts-Proklamation veröffentlicht. Das britische Kriegsfahrzeug „Trincomalee" war in Honolulu am 19. eingetroffen.

Der „Tamar" bringt überdies eine Post aus Veracruz vom 5., Trinidad 10, Jamaica 11., Martinique, Dominica, Guadeloupe 13. und St. Thomas 16 Juli, nebst 350,000 Pf. St. baar, wovon 72,000 Pf. St. für mexikanische Dividende. Die einzige Mittheilung von Belang ist die sehr betrübende, daß bis jetzt in Barbados 15,000 Menschen, der neunte Theil der Bevölkerung, an der Cholera gestorben waren. In Trinidad waren 2000 bis 3000 Orhofts Zucker in Fässern durch den Regen zu Grund gegangen. Gesundheitszustand daselbst ziemlich befriedigend. Dasselbe läßt sich von Demarara und St. Lucia sagen, doch war man auf allen diesen Inseln in großer Angst vor dem Herannahen der Cholera. Aus Melbourne ist der „Ajax" mit 40,000 Pf. St. avisirt.

Neuestes.

** München, 4. Aug. Durch den Telegraphen ist heute die betrübende Nachricht hieher gelangt, daß der Hr. I. Bürgermeister unserer Hauptstadt, Dr. von Bauer, im Bade Adelholzen einen Schlaganfall erlitten hat. Möchten wir bald günstige Nachrichten über seinen Zustand erhalten.

Berlin, 3. August. Aus Stettin vom heutigen Tage wird gemeldet: Laut Nachrichten mit dem Dampfer „Nagler" war General Baraguay d'Hilliers an Bord der „Reine „Hortensie" am 29. Juli in Stockholm eingetroffen; er wurde vom König mit Auszeichnung aufgenommen und hat am 31. Stockholm wieder verlassen. Man erwartete am 31. Juli Abends im Reichsrath wichtige königliche Propositionen. Französische Landungstruppen sind bei Aland eingetroffen. (Allg. Z.)

Danzig, 3. Aug. Der Dampfer „Nicolai I." ist eingetroffen. Die erste Division französischer Truppen ist in Ledsund angekommen, wo die Flotte am 1. August sich befand. General Baraguay d'Hilliers war ebenfalls dort. (Die telegraphischen Depeschen in englischen und deutschen Blättern, wonach Bomarsund auf den Alands-Inseln beschossen und eingenommen wäre, erweisen sich als falsch.) (Allg. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 3. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. 66 1/4; 4 1/2 proz. 58 3/4; Bankaktien 1080; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 78 3/4; spanische Differed 18 7/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119 3/4; Bayer. 4 1/2 proz. 97 1/2. — Wechselkurse: Paris 94; London 117 3/4; Wien 96 1/2.

Augsburg, 3. Aug. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 83 1/2 G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. 73 1/2 P.; Wien in 20ern k. S. 80 1/2 P., — G.; Triest k. S. 80 1/2 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 7/8 P., 2 M. 99 1/4 G., 3 M. 99 G.; Berlin k. S. 106 3/4 G.; Leipzig k. S. 106 3/4 P.; London k. S. 9.48 G., 2 M. 9.45 1/2 P., 3 M. 9.42 1/2 G.; Paris k. S. — P., 117 1/2 G., 3 M. 116 1/2 G.; Lyon k. S. 117 3/4 G.; Marseille k. S. 117 3/4 G.; Mailand k. S. 60 3/8 P., 2 M. —— P.; Genua k. S. 51 9/16 G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60 7/8 G., 2 M. 61 1/2 P. (A. Z.)

Augsburg, 3. Aug. Bayer. 3 1/2 proz. Oblig. 88 P., —— G.; 4proz. 92 1/2 P., — G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. 92 1/4 P., 91 3/4 G., ditto 4 1/2 proz. 97 1/2 P., —— G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission —— P., 101 1/2 G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., — G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

Karlsruhe, 2. August. Bei der gestern vollzogenen 21ten Serienziehung zur 18ten Gewinnziehung des großh. bad. Lotterie-Anlehens von 5 Millionen Gulden vom Jahre 1840 gegen 50-fl.-Loose sind die Nummern 78, 326, 541, 608, 645, 696 und 977 herausgekommen. (Bad. Bl.)

** Wien, 3. Aug. 5proz. 83 9/16; 4 1/2 proz. 73 1/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 124 3/4; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1700. Wechselkurse: Augsburg uso 124 1/4; London 3 Mt. 12.11. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 87 11/16.

** Paris, 2. Aug. 4 1/2 proz. 98.60 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 71.— (baar), 71.05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 817.50 (baar), 817.50 (15. August), Paris-Straßburg 775.— baar, 775.— (15. August) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 1/2, G. N. Convertl. 18 G., Paff. —. Piem. Anl. 84.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 3/4 G.; Ruff. 4 1/2 proz. — G.

** London, 1. Aug. Konsols 3proz. 92 1/8; neue 3 1/4 proz. 93 1/2. Span. 3proz. 37 3/4; Neue Convert. 18 3/4; Paff. 4 1/4; Port. 5proz. —; 4proz. 40 42. Ruff. 5proz. 97, 99, 4 1/2 proz. 83 1/4.

** London, 2. Aug. Konsols 3proz. 92 3/8.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Pogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 5. August: (Mit aufgehobenem Abonnement zum Vortheile des Pensions-Vereines) „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Sonntag den 6. August: „Hamlet", Trauerspiel, nach Shakespeare, von Schlegel.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 6. Aug.: „Matinée musicale" im großen Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Anhalt-Bernburg; HH. Lederle, Rentier von Paris; Huth, Fabrikbesitzer von Hagen; Bertschinger, Kaufm. von Mailand; Werms, Kfm. von Landau; Hesse, Kfm. und Garg, Rentier von Frankfurt; Pfaehle, Kfm. von London; Lessing, Kfm. von Berlin.

G. Hirsch. HH. Winter und Schmieger, Fabrikbesitzer von Wien; Scott, Fabrikbesitzer aus England; Zaverger, Privatier von Baden-Baden; Siegfried, Rittergutsbesitzer aus Preußen; Bayer, Hofgerichtsrath von Mannheim; Saqualle, Kommissär und v. Döring, Ministerialrath von Brüssel.

H. Maulick. II. DD. der regierende Herr Fürst Heinrich und Frau Fürstin Carolath-Beuthen; HH. Seligmann, Kfm. von Koblenz; Braun, Privatier von Stuttgart; Beselin, Kloster-Syndikus von Rostock; Schirmer, Kfm. von Frankfurt; Arens, Kaufm. von Elberfeld; Mural, Oberstlieutenant von Zürich; Dück, k. k. Präsident von Wien; Wertheim, Gutsbesitzer von Amsterdam.

G. Hahn. HH. de Parieu, Präsident von Paris; Keßler, Kfm. von Frankfurt; Wenzel, k. preuß. Kreis-Gerichtsdirektor von Burg; Mülhause, Justizbeamter von Schlüchtern; Clement, Geschäftsmann von Paris; Lazarus, Hofsaltor von Stuttgart; Gratenhorst, Ober-Gerichtsanwalt von Dannenberg.

Bl. Traube. HH. Honegger, Kfm. von Wellikofen (Schweiz); Zengkerr, Architekt und Weeser v. Ruggen, Kfm. von Zürich; Berk und Hofmann, Kaufleute von Alsfeld; Stadtmüller, Kaufm. von Landau; Herbster, Kfm. von Lörrach; Frau Eichelberger, Rentiersgattin von Bern; Agner, Obergerichtsrath und Pufendorf, Obergerichtsassessor von Verden; Evers und Maß, Kaufleute von Lübeck; Krapelin, Kfm. aus Finnland; Dr. Wagner, von Riga; Jahrt, Kunsthändler von Berlin; Mathias, Rentier aus England; Lindheim, Privatier von Ullersdorf; Bentner, Pfarrer von Schirnding; Hübner, Privatier von Ullersdorf; Kunstzen, Privatier von Braunschweig.

G. Kreuz. HH. Babeler, Gymnasiallehrer von Hannover; Sonnemann und Schmitt, Kaufleute von Frankfurt; Seubert, Polizeikommissär von Würzburg; Kato, Inspektor von Würzburg; Devin, Privatier von Münster; Frau Hezel, Privatiere von Wien; Richter, Assessor von Naumburg; Prätorius, Pharmaceut von Trier; Dreunen, Rentier von Aachen; Liebig, Fabrikant und Liebig, Chemiker von Reichenberg; Gerber, Kfm. von Augsburg.

G. Stern. HH. Wilmersdörfer, Kfm. von Bayreuth; Heller, Cooperator von Zorneding; Frln. Höfter, Posthalterstochter von Steinhöring; Schifferer, k. Posthalter von Mirsbach; Meyer, Privatier von Wien; Rottmeir, Kfm. von Wasserburg; Frau Riegele, Kfm.-Gattin von Maindorf; Fürkenau, Lithograph, Pietsch, Lieutenant, Arner, Weinhändler, Reich, Kaufm. und Schmidt, Stallmeister von Dresden; Pimpfinger, Advokat von Burghausen; Kerlhammer, Privatier von Oetting; Rehrmüller, Lehrer von Newelberg; Rieger, Kfm. von Haag; Fortenbach, Ingenieur von Ingolstadt; Schneider, Kfm. von Stuttgart.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Ritel, Inspektor und Hermes, Pastor von Magdeburg; Theyer, Fabrikant von Wien; Schroff, Kaufm. von Konstanz; Heffner, Magistratsrath und Straßer, Hauptmann von Würzburg; Göhmann, Kfm. von Plauen; Kransen, Kfm. von Berlin; Hanegger, Kaufm. von Constanz; Teichfischer, Rentier von Erfurt; Gebr. Schleicher, von Augsburg; Kald, Banquier von Nürnberg; Frhr. v. Gölz, Landesdirektor aus Schlesien; Rosenthal, Rentier von London; Wögelin, Kaufm., Dr. Luschka und Braun, Rentmeister von Constanz.

Augsb. Hof. HH. Koch, Bürgermeister und Bernemann, Privatier von Leipzig; Köhler, Rechtsanwalt, Bischof und Dersel, Kaufleute von Sonneberg; Bonner, Professor von Lausanne; Leo, Kfm. von Augsburg; Caroli, Kanzleirath von Schloß Tambach; Fritz Meyer, von Hildburghausen; Schnitz, Landwirth von Zürich; Bumann, k. Assessor von Nördlingen; Feldhaber, k. Hauptmann von Bayreuth.

Unterrichts-Anstalt.

5234. Der Unterzeichnete beginnt wieder seinen Vorbereitungs-Unterricht und zwar:

1) für Studirende der I. und III. Lateinschule am **16. August.**

2) für Aspiranten des Königl. Cadettencorps am **1. Oktober.**

München, den 4. August 1854.

Kreuzstraße Nro. 33/2.

Fr. Obmüller, freiresign. Pfarrer, d. Z. Benefiziat, Mitglied des Generalcomités des landwirthschaftl. Vereines für Bayern, und der botan. Gesellschaft zu Regensburg.

5225.

Gußstahl-Glocken

aus der Gußstahl-Fabrik von Mayer & Kühne bei Bochum in Westfalen.

Wir unterhalten stets ein Assortiment obiger Glocken im Gewicht von 35 Pfund bis 7000 Pfund per Stück, wodurch den Reflectanten die Gelegenheit geboten wird, dies neue Fabrikat prüfen und nach Wunsch wählen zu können. Außerdem übernehmen wir auch auf Bestellung die Ausführung von einzelnen Glocken oder kompleten Geläuten, nach bedingten Tönen resp. vorgeschriebener Harmonie, und zwar auf unser alleiniges Risico, d. h. wenn solche Glocken die vertragsmäßigen Eigenschaften nicht besitzen, so kann deren Annahme verweigert werden. — Unsere Glocken zeichnen sich durch Reinheit des Tones, große Schallweite, Haltbarkeit, wofür wir garantiren, besonders aber durch den billigen Preis aus:

Glocken (unter 300 Pfund kosten 7½ Sgr. / über 300 Pfund kosten 6 Sgr.) per Pfund ab hier.

(Unter 35 Pfund werden keine Gußstahl-Glocken bei uns angefertigt.)

Auf Verlangen übernehmen wir auch die Anfertigung der erforderlichen Achsen nebst Beschlägen und zwar unter billigster Berechnung, sauber und solide gearbeitet und zweckmäßig eingerichtet. — Mit Hinweisung auf die bereits früher veröffentlichten Atteste von Gumbinnen, Schlebusch bei Köln, Linz am Rhein, Hermeskeil bei Trier, Recklinghausen, Unna, Bochum und Remscheid, lassen wir nachstehend wieder einige inzwischen eingegangene folgen, indem wir uns zu geneigten Aufträgen empfehlen.

Mayer & Kühne.

Die in der Gußstahl-Fabrik von Mayer et Kühne hierselbst, im Auftrage der Rheinischen Missions-Gesellschaft für die Missions-Station Worcester in Süd-Africa, angefertigten zwei Stahlglocken haben Unterzeichnete heute geprüft und geben hiermit das Zeugniß, daß dieselben nicht nur eine hinreichende Stärke und Tragweite des Tones besitzen, sondern auch durch ihre Stimmung in die kleine Terz h-d ein wohlklingendes harmonisches Geläute abgeben.

Bochum, den 27. April 1854. Gez. Pastor lic. Käper; Gehlen und Thiel, Musiklehrer.

Die Herren Mayer et Kühne in Bochum haben der hiesigen katholischen Gemeinde zwei Gußstahl-Glocken, wovon die eine 1000 Pfund und die andere 542 Pfund wiegt, geliefert. Dieselben sind zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen, indem sie sich durch einen hellen reinen Ton, sowie durch eine sehr schöne Harmonie besonders auszeichnen. Diese Gußstahl-Glocken, welche von den bronzenen Glocken nicht zu unterscheiden, sind daher ihrer außerordentlichen Billigkeit wegen im allgemeinen Interesse sehr zu empfehlen. Der unterschriebene Rektor erhielt für eigene Rechnung eine kleine Gußstahl-Glocke, womit er gleichfalls vollkommen zufrieden ist. Die von den genannten Herren zu diesen Glocken angefertigten Achsen und Beschläge sind sehr sauber und solide gearbeitet, was wir alles gerne bescheinigen. Faymonville, im Kreise Malmedy, den 30. Juni 1854. Der Rektor, gez. Joh. Maaß. Der Gemeindevorsteher J. F. Lejeune.

Die Gußstahl-Fabrikanten Herren Mayer et Kühne in Bochum haben der hiesigen katholischen Gemeinde drei neue Gußstahlglocken von 2480, 1288 und 753 Pfund geliefert, welche die Töne C E G geben. Die Glocken sind an ihrer Stelle und haben ein schönes harmonisches Geläute in der eben angegebenen Tonart und einen vollen kräftigen Ton. Was den Ton (Klang) sowie den Stoff des Metalls betrifft, so hat bis jetzt von allen Sachkennern und Zuhörern sich nur ein günstiges Urtheil herausgestellt und geben wir gerne hierdurch unsere Zufriedenheit über das Gelingen dieser Gußstahl-Glocken zu erkennen.

Robertville, im Kreise Malmedy und Bürgermeisterei Weismes, den 16. Juli 1854.

Der Kirchen-Vorstand, gez. Michel A. Dethier. W. Demonty. H. Blaise. Edmond Dethier. H. Jos. Jenchenne. Jean Michel Hames. Der Gemeinderath, gez. Michel A. Dethier. W. Demonty. H. Blaise. Edmond Dethier. H. Jos. Jenchenne. J. Gilles Hauten. Barthelemy Gervais. Jean Querin Thomas. Der Bürgermeister, gez. J. Jos. Maréchal.

Die Gußstahl-Fabrikanten Herren Mayer et Kühne in Bochum lieferten im vorigen Jahre der hiesigen katholischen Gemeinde ein Dreiklang-Geläute aus Gußstahl, welches zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist. Dasselbe zeichnet sich durch Reinheit und Fülle des Tones, sowie durch vollkommene schöne Harmonie aus. Die Achsen und Beschläge ꝛc., welche gleichzeitig in der Fabrik genannter Herren angefertigt wurden, sind sauber und solide gearbeitet und recht zweckmäßig eingerichtet, was wir alles gerne bescheinigen, indem wir noch den Wunsch ausdrücken, daß alle betreffenden Gemeinden bei Bedarf in ihrem eigenen Interesse sich für die Anschaffung von Gußstahl-Glocken entschließen möchten. Eickel in Westfalen, den 24. Juli 1854. Im Namen der katholischen Gemeinde, der Pfarrer, gez. Schrepping.

In unserer Fabrik werden ferner nachfolgende Gegenstände angefertigt:

Gußstahl in flachen, kantigen und runden Stangen für Werkzeuge aller Art,
" in Blechen, für jede Verwendung hauptsächlich für Sägen, Messer, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Säbelscheiden, Säbelgefäße, Helme, Cuirasse ꝛc.,
" in Feilen, sowohl fertige, als ausgeschlagene,
" in Maschinentheilen, in Façon geschmiedet, als Kolbenstangen, Kolbendeckel, Flügelstangen, Gleitstangen ꝛc.,
" in Achsen, Federn und Bandagen für Eisenbahnen,
" in Walzen für Platten und Caliber-Walzen ꝛc.

Gußstahl-Fabrik bei Bochum, den 27. Juli 1854.

Mayer & Kühne.

5091. (f)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Sonntag den 6. und Dienstag den 8. August

werden zufolge neuer Aufforderung der geehrten Bewohner Augsburgs

Zwei Vorstellungen,

wovon die **Erste** um **4 Uhr** beginnt, um 6 Uhr endet, die **Zweite** um **7 Uhr** ihren Anfang nimmt, stattfinden.

Heute Sonnabend den 5. August 1854:

Große Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male wiederholt: Die chinesische Messe von Hong-Kong, von allen Herren und Damen der Gesellschaft, mit Gruppirungen, Trapeze, Tronka, Schluß-Tableaux und vielen Pferden bei bengalischer Beleuchtung ausgeführt.

Le Matelot oder der Matrose im Schiffbruch, mimische Scene von Hrn. Baptiste Loisset.

Der Trakehner Schimmelhengst „Mac-Donald“ von E. Renz geritten.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5213.

Bekanntmachung.

Die Schuldensache des Kaspar Nagel von Aleleben.

Samstag den 5. August l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Gemeindehause zu Aleleben das Gesammt-Anwesen des Kaspar Nagel, der die Auswanderung nach Nordamerika bezweckt, dem öffentlichen Aufstriche unter den am Verstrichstermine selbst zur Kenntnißnahme gebracht werdenden Bedingungen unterstellt und werden Strichslustige hiemit eingeladen. Zugleich wird hieher bemerkt, daß jenes Anwesen selbst in einem Wohnhause sammt Nebengebäulichkeiten, sodann in Wiesenland und Artfeld bestehe.

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die nähere Beschreibung dieses Anwesens kann zu jeder Zeit in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Wer an Kaspar Nagel eine rechtlich begründete Forderung zu machen hat, hat solche

Donnerstag den 10. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des erübrigten Vermögens an den Liquidaten Kaspar Nagel anzumelden.

Königshofen, den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

v. n.

C.-R. 5058. Mann, k. II. Assessor.

5206.

Bekanntmachung.

Wilhelm Bichler, verwittibter Weber von Straßhäuseln bei Kirchberg, ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum **16. August l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dierorts anzumelden.

Am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 10084/2. Attenberger.

5207.

Bekanntmachung.

Die ledige Schuhmacherstochter Marianna Wich von Mitwitz will nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungen gegen dieselbe bis zum

11. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Kronach, den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

C.-R. 9775/5489. Gerber.

5235. [3 a] **Dachauerstraße Nr. 34/2** nächst dem Industrie-Ausstellungsgebäude werden Fremde gegen tägliche 24 kr. schön und comod einlogirt.

5220. Bei G. Franz in München erschien und ist zu haben:

Verzeichniß derjenigen Straßen der H.- u. Res.-St. München, welche seit dem Monate Mai 1854 neu numerirt sind — unter Angabe der alten Nummern. 8°. broch. 4 kr.

Dienstag den 8. August 1854
im großen Saale des kgl. Odeons

Grosses Concert

der Gebrüder Heinrich und Joseph

Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Luise Wolf, großherzoglich Weimar'sche Hofopern-Sängerin, und der königl. Hofkapelle unter gefälliger Direktion des Herrn Peter Moralt.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis Dienstag Nachmittags 5 Uhr à 1 fl. 30 kr. und Gallerie à 1 fl.; an der Kasse à 2 fl. und Gallerie à 1 fl. 30 kr.

Anfang um 7 Uhr Abends.

5186. [2b]

5195. [3a] **Stelle-Gesuch.**

Ein Rentamts-Oberschreiber, welcher bereits eine lange Reihe von Jahren in dieser Eigenschaft beschäftiget ist, und sich über Geschäftskenntnisse sowie über moralisches Betragen mit den vortheilhaftesten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht wieder bei einem kgl. Rentamte als Oberschreiber verwendet zu werden. Der Eintritt könnte sogleich oder bis 1. September d. Js. erfolgen.

Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

Karten-Ankündigung.

5210. In der k. b. priv. Kunstanstalt von **Piloty & Loehle** zu München ist erschienen:

Amtliche Karte der Verkehrsanstalten von Bayern, Württemberg und Baden. 4 Blätter in Kupfer gestochen. Preis unaufgezogen 5 fl.
aufgezogen in Etuis 6 „ 36 kr.

Diese Karte sowie deren nähere Beschreibung kann durch jede gute Buch- und Kunsthandlung bezogen werden. Direkte briefliche Aufträge werden franco erbeten.

Die Königl. Behörden sowie die Herren Beamten erhalten die Karte zu dem für die Kgl. Verkehrsämter festgesetzten Preise durch die Regie- und Material-Verwaltung der General-Direktion der Kgl. Verkehrs-Anstalten und deßfallsige Aufträge übernimmt, laut Ausschreibung im Verordnungsblatte dieser Centralstelle, jede Kgl. Postanstalt.

5196. (3a) Ein mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener Rentamts-Oberschreiber wünscht bei einem k. Rentamte in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt München, wenn auch auch nur eine zeitweilige Beschäftigung zu erhalten. Auch ist derselbe bereit, in München selbst oder in dessen Nähe, Rechnungsarbeiten aller Art oder auch eine Gült- oder Renten-Verwaltersstelle zu übernehmen.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre G. zur weiteren Beförderung.

☞ Das persische Insekten-Pulver auf Fenster-Stöcke und Gesimse gestreut, ist das reinlichste und sicherste Mittel, die Fliegen zu vertilgen und auch, wo sich andere Insekten, als Schwaben und Russenkäfer, Wanzen, Flöhe, Läuse, Schaben etc. etc. aufhalten, angewendet, selbe ausgerottet werden. Das Pulver wird in Gläser zu fl. 1. — und in Portionen zu 5, 10, 15, 20 kr. etc. abgegeben bei

F. A. Ravizza, Kaufmann.
5211. [3a] Sendlinger-Straße Nro. 30.

5203. **Bekanntmachung.**

Universal-Konkurs des Benedikt Hiflinger, Krämers zu Triftern, betr.

Am Bartlmätag, 24. August l. Js., Vormittags 8 Uhr, werden zu Triftern zwei Wägen, ein Pferdegeschirr, eine lederne Wagenhaut, eine Schlittengeissel, dann allerlei Seiden- und Wollenstoffe, Westenzeuge, Tücheln, Saffinet, Tabak und Anderes öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 3886/I. v. **Eggelkraut.**

5208. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Vogler von Bösenbirkig beabsichtigt in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Anforderungen an denselben sind daher bis längstens

10. August 1854

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Pottenstein, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 8244. **Schum.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

4924. [8c] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

Nur in der neuen Mittel-Reihe Carlsplatz vis à vis der Marburg Bude 218.

Zur gefälligen Notiznahme.

Nicht durch fingirte Ausverkäufe
oder durch sogenannte Auflösungen des Geschäfts, sondern lediglich durch wahrhaft billige Preise
ohne jeden Verlust, da ich vermöge meines großen Lagers und bedeutenden Umsatzes im In- und Auslande im Stande bin,

50 Procent billiger

als alle sogenannten Ausverkäufer zu verkaufen,

lade ich das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht und Einkauf bei mir ein.

Wie viel billiger sie bei mir bei der imposant großartigen Auswahl und Eleganz der Waaren einkaufen können, diene folgender

☞ Preis-Courant: ☜

Französisch gewirkte Long-Châles in allen Farben und Nuancen zu 16, 20, 40 bis 50 fl. — Werth das Doppelte.

Gewirkte Châles in weiß, schwarz, blau, grün, gelb, roth und modefarb, à 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 15 bis 20 fl.

Doppelt Plaids Long-Châles, à 4. 5 und 6 fl.

Echt englische do. à 6, 7, 8 bis 10 fl.

1000 Stück der verschiedenartigsten Châles für jede Saison, à 1 fl. 20, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 fl.

Sommer-Long-Châles und Echarpes à la reine mit Goldbordure, Nouveautées à 16, 20 bis 40 fl.

Battist-Cravatten, 2 St. 18 kr. { **Herren-Artikel.** } Battist-Sacktücher 30 kr.

Ostindische, seidene Sacktücher. Atlas- und Taffet-Halstücher in schwarz und couleurt, und schwarze Atlas-Westen à 1 und 2 fl.

☞ Schwarze Mailänder Seidenzeuge ☜

gekocht und in Seide gefärbt, ohne jede künstliche **Appretur,** glanzvoll und weich, empfehle ich.

Schwarze Atlasse und Satin-Chine à Elle von 1½ fl. an.

Schwarzer glanzvoller Taffet und Gros de Naples in allen Breiten, à Elle von 1 fl. 6 kr. an.

August Mansfeldt,
Châles-Fabrikant aus Berlin.
Bude Nr. 218 in der neuerbauten Bude vis à vis der Marburg, Mittelreihe.
5075. (3c)

Nur Mittelreihe Carlsplatz in den neuangebauten Buden vis à vis der Marburg Bude 218.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 5. August

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 5. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Karl Friedrich Novitsch im Wendelstein in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren treu und gewissenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

Wir können uns diesesmal mit der Beschreibung der uralten Stadt Kempten nicht aufhalten und erlauben uns nur so im Vorübergehen zu bemerken, daß auf dem zunächst der Altstadt gelegenen Berg, der sogenannten Burghalde, das Schloß Hilarmont stund, auf welchem Hildegarde, die tugendreiche Gemahlin Kaiser Karls des Großen oft residirte, dann aus der Altstadt Kemptens der heldenmüthige Heinrich Rizner — der Befreier Kaiser Otto's I. vor Monte San Leone im Jahre 968 — gebürtig war, daß ferner in der Neustadt Kemptens der spätere Abt des Klosters zu Stams in Tyrol — der sogenannte Johann von Kempten — im Jahre 1268 das Licht der Welt erblickt hatte. Diesem gottesfürchtigen und mit der Sehergabe ausgestatteten Manne war Kaiser Ludwig der Bayer während der Messe erschienen und hatte ihm seinen Tod angezeigt, welchen auch Abt Johannes nach der Messe allsogleich verkündigte.

Drei Jahre später (1350) folgte in hohem Alter der gottselige Mönch seinem kaiserlichen Freunde im Tode nach. Die Neustadt Kempten, welche im Gegensatze zu der Altstadt größtentheils katholisch ist, führt als Wappen das Bildniß der vielgeprüften Kaiserin Hildegarde, welche das ehemalige Benediktinerkloster daselbst gestiftet und reich begabt haben soll.

Unter jenen Bürgern Kemptens, welche sich für das Wohl ihrer Mitmenschen bleibende Verdienste erwarben, verdient vor Allem Heinrich das Findelkind, der Gründer des Hospizes auf dem Arlberg, genannt zu werden; denselben nahm ein Bürger Kemptens, Namens Mair, zu seinen übrigen neun Kindern als Findelkind auf; doch verließ Heinrich diesen Mann wieder baldigst, sein Brod selbst in der weiten Welt zu suchen, kam mit zwei Geistlichen auf den Arlberg, und verdingte sich allda um einen jährlichen Lohn von zwei Gulden als Hirtenknabe. Da ihm die Noth, das Ungemach und die Lebensgefahr der Reisenden zu Herzen ging, so errichtete er im Vertrauen auf Gottes Hilfe und der Menschen Mildthätigkeit die Bruderschaft zum heiligen Christoph, legte seine durch den Hirtenstab verdienten 15 Gulden dort an, trat vor den stolzen Herzog Leopold von Oesterreich und bat ihn um seinen Schutz und Beistand; am Tage Johannis des Täufers 1386 trat dieser Herzog mit den Seinen in diesen Bund und erlaubte ihm in ganz Deutschland, Böhmen, Ungarn und Croatien für seine Zwecke zu sammeln, zu welchen Sammlungen er von 1386 bis 1414 herumreiste. Sein Bemühen wurde glänzend belohnt, denn schon in den ersten sieben Jahren gelang es ihm, über fünfzig Menschen das Leben zu retten. Das Bruderschaftsbuch mit den Wappen der beitragenden Mitglieder, ihren Handschriften und reicher Vergoldung ist jetzt im Wiener Staatsarchive.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß in dem östlich von Kempten gelegenen Dorfe Lenzfried (im Lemfritz) der als Orientalist weit bekannte Hr. Prof. Haneberg zu Hause ist, im Steinbruch zur „Tanne" vielerlei Versteinerungen — insbesondere Muscheln — gefunden werden und in dem nördlich von Kempten gelegenen Pfarrdorf Haldenwang der geniale Maler Hiltensberger geboren wurde, wo sein Vater als Schuster ansässig war. Der kleine Georg war von seinem Vater auch zum Schuhmacherhandwerke angehalten worden, aber statt Kneip und Pfriemen zu handhaben, zeichnete der kleine Schelm, dessen Sinn nach ganz was anderem stund, mit Kreide allerlei Figuren auf die Schuhsohlen; endlich seinem Hange nachgebend, that ihn der Vater zum „Zeichner" nach Kempten. Hier ging ihm eine neue Welt auf; in kurzer Zeit konnte er die königliche Akademie der bildenden Künste zu München besuchen und bildete sich dort und auf Reisen in Italien zum ausgezeichneten Künstler. Hiltensberger malte viel in der mit feenhafter Pracht ausgestatten Residenz zu München und erhielt durch Vermittlung des Hrn. geheimen Rathes v. Klenze den Auftrag, für den neuerbauten kaiserlichen Palast zu St. Petersburg die Geschichte der Malerei bei den Griechen und Römern in einer langen Folgenreihe von Bildern zu entwerfen und zum Theil auch auszuführen. Zu Ende des Jahres 1850 stellte Hiltensberger zu München die erste Reihe dieser Entwürfe in Aquarellzeichnungen aus und hat damit dargethan, daß er seine gewiß schwierige Aufgabe mit glühender Phantasie, vielem Geschick und Geschmack zu bewältigen wußte.

Als im Jahre 1570 der Kirchthurm der St. Mangenkirche neu gedeckt wurde, zeichnete sich am Ende der Arbeit der Meister Heubel durch seine besondere Herzhaftigkeit aus, indem er auf dem Thurmknopf stehend, seine alten Kleider ausgezogen, heruntergeworfen und neue, welche ihm die Obrigkeit verehrt hatte, angezogen hat! — — — Was diese Stadt in den verschiedenen Kriegsläufen auszustehen hatte, welche Bürger sich sonst noch, bei dieser oder jener Gelegenheit, zum Besten ihrer Mitbrüder hervorgethan, zu erzählen, würde viel zu weit führen, wir müssen eilen, den Besucher dieser Gegend mit der Sprache, Gewandung und den Sitten bekannt zu machen, und können erst später einmal ausführlicher über dieses Kapitel reden.

Der südlich von Kempten gegen das Gebirge hin befindliche Eisenbahnhof mag wohl eine der schönsten Lagen im südlichen Deutschland haben, indem sich schon da ein Theil der Allgäuer Alpen präsentirt. Westlich davon liegt Haslach, eine Häusergruppe mit einer Wirthschaft; hier hatten sich im Jahre 1809 ein paar Tage die Tyroler Insurgenten unter dem Major Teimer gelagert, bis sie von dem französischen General Picard verscheucht wurden. Auch war es hier, daß einst die von der Schranne oder dem Wochenmarkte heimkehrenden Bauern Burgunder und Champagner zu trinken pflegten.

Von hier geht die Eisenbahn südlich zwischen Waltenhofen und Hahneberg durch, den Niedersonthofer See rechts und Martinszell links lassend, an Seifen und der Zollbrücke vorüber nach Immenstadt; von diesem Orte geht die Bahn zwischen dem Vordersee und Alpsee durch, hart an dem nördlichen Ufer des letzteren entlang durch's Konstanzerthal, bei Kuchtenhofen über die Straße und passirt den Tunnel durch den staufener Berg nach Oberstaufen. Von hier wieder nördlich gehend führt die Bahn an Pfalzen vorüber, geht dann zwischen Heimhofen und Ruthofen über den 181 Fuß hohen und 1800 Fuß langen Damm nach Rentershofen, dann wieder nördlich an Dreiheiligen, Heimenkirch, Mefaz und Mutten vorüber, gegen Mariathann eine große Curve beschreibend, Wohnbrechts rechts lassend nach Hergaz; von diesem Orte wieder eine gute Strecke westlich über Stockenweiler und Schlachters an Weissensberg vorüber, einen großen Bogen machend nach Oberreitnau, Schönau und Bodolz, dann südlich über Enzisweiler, Aeschach, und einen kleinen Streifen des Bodensees nach Lindau. Diese Eisenbahnstrecke hat, wie jede andere, ihre Viaducte, Dämme, Tunnels und dergleichen, wir wollen deshalb nur die bemerkenswerthesten derselben und ihre Dimensionen anführen. Der Viaduct über die Iller bei Kempten hat 115 Fuß Höhe und 500 Fuß Länge; bei Waltenhofen ist eine 350 Fuß lange und 20 Fuß hohe massive Brücke über den Abfluß des Niedersonthofer Sees; bei Oberstaufen geht ein Tunnel durch einen Nagelfluhfelsen von 680 Fuß Länge und in kurzer Entfernung ein 600 Fuß langer Viaduct; bei Immenstadt ein 2500 Fuß langer Damm im Alpsee; bei Harbatshofen ein 1630 Fuß langer, 26 Fuß weiter und 22 Fuß hoher Tunnel, in dem anstoßenden Damme eine massive Brücke; bei Rentershofen der größte Damm der Südnordbahn und zugleich der größte aller Eisenbahnen in Europa. Seine Höhe beträgt 181 Fuß, seine Länge an der Krone gemessen 1800, die Basis 800 Fuß, seine Breite an der Krone 35 Fuß, und die Böschung erhielt vier terassenförmige Abstufungen; zu dieser Ausfüllung wurden über 90 Millionen Kubikfuß Erde erfordert; bei Stockenweiler führt die Bahn in einer Länge von 3000 Fuß durch ein 18 Fuß tiefes Torflager und bald darauf durch das Degermoos von noch größerer Ausdehnung. Anfänglich wollte man bei Rentershofen einen gemauerten Viaduct aufführen, allein da man bei näherer Untersuchung mit dem Erdbohrer in der Tiefe von 42 Fußen noch lauter Moorgrund fand, wurde dieses Projekt nothwendigerweise verworfen. Deshalb trug man die Kuppen zweier Berge ab, und füllte damit in dieser Weise den dazwischen befindlichen Raum aus.

Früher pflegten die Männer größtentheils lange dunkel- oder hellblaue Röcke mit breiten Metallknöpfen, Lederhosen und Strümpfe oder auch Stiefel bis über die Waden, ein weit heruntergehendes, durch sogenannte Husarenknöpfe ganz geschlossenes Leible (Gilet) mit stehendem Kragen und farbig ausgenähten Knopflöchern zu tragen; den Kopf zierte ein runder Filzhut, welcher in der Mitte durch Silber- oder Goldschnüre zusammengebunden war und deren Endquasten dann hinten oder seitwärts über die Krempe des Hutes herniederfielen. Unter diesem Hute wurde oder wird noch eine sogenannte Zettelkappe, bis über die Hälfte der Ohren hereingezogen getragen. Diese Hüte hatten eine schmale Krempe und waren in der Mitte enger, so daß nur der obere und untere Theil derselben gleich weit waren. Eben erwähnte seidene Zottel- oder Zopelhauben werden auch wälsche genannt, da der größte Theil über die Alpen her aus Italien eingeführt wird. In neuerer Zeit haben auch wieder die stets wechselnden Moden manche Veränderung hervorgerufen, so daß jetzt wenige Bauern mehr mit so langen Röcken sichtbar sind, dagegen wird meistens von jüngeren Bauernburschen ein kurzer Kittel (Schoope), dann ein kürzeres Leible mit kleinen Kreuzerknöpfchen, manchmal auch eine weitere bis an den Reihen des Fußes reichende Hose und auf dem Kopfe ein breitkrempiger Hut getragen. Bei rauher Witterung pflegt der Allgäuer Bauer seine Zottelkappe weit über die Ohren hereinzuziehen und statt eines Mantels eine große Pferdedecke — Kutzen genannt — umzuhängen, zu welchem Zweck in der Mitte ein länglicher Ausschnitt oder Schlitz angebracht ist, wodurch der Kopf gesteckt wird, endlich seine Hände durch wattirte Däumlinge zu schützen. Auf der Vorderseite jener Kutzen, auf dem

Brustſtück, iſt ein Herz von rothem Tuche aufgenäht, daneben die Anfangsbuchſtaben ſeines Tauf- und Familiennamens von gleichem Stoffe; dieſe Ueberwürfe, ähnlich den Ponchos der Amerikaner, halten ungemein warm, und Schreiber dieſes zieht ſie, für eine Schlittenfahrt dem beſten Mantel oder Paletot vor.

Auf dem Kopfe werden von den Weibern gemeiniglich die ſogenannten Rad- oder Schnell- (Chenillen-) Kappen von ſchwarzen Chenillen, ſtahlblauen Perlen, von Gold- oder Silberſtoff, jedesmal mit einer Goldverzierung auf der Rückſeite als Boden, getragen und unter dem Kinn mehrentheils mit einem farbigen Bande feſtgehalten. Von dem Bodenſtück dieſer „katholiſchen" Hauben hängen dann vier ſeidene breite Bänder über den Rücken hinab. Die ſogenannten Spitzenkappen mit heruntergebogenem halbkugelförmigem Schirme ſchützen ſchon beſſer gegen Sonnenſtrahlen, Wind und Wetter und wollen Fremden, als einem Turban von ferne nicht unähnlich, beſſer gefallen, als erſtere. Um den Hals wird das Halstuch, welches mehrentheils mit Goldſpitzen reich beſetzt iſt, umgelegt, im Nacken gebunden, ſo daß dieſe verzierten Enden den Rücken hinunter hängen; Bruſt und Arme bedeckt gemeiniglich eine Jacke von Tuch, den Untertheil des Körpers ein andersfarbiger Rock, über welchen an Sonn- und Feiertagen ein breiter, faſt hinten zuſammengehender atlaßener oder ſeidener Schurz von kirſchrother, hellgrüner, hellblauer oder oranger Farbe, nicht ſelten auch mit breiten Silber- oder Goldborten beſetzt, getragen wird. Trägt eine Frau oder eine Feel (Mädchen) kein ledernes Goller mit Silberketten oder Silberbeſatz, ſo werden dieſe ſilbernen Ketten mit Schaumünzen und Pathenſtücken, welche ſonſt an jenem ihren Platz zum Zuſammenneſteln (einſchläpfen) haben, um den Leib geſchlungen und ſo zur Schau getragen. Wie man bei Mannsbildern viele ſilberne Uhrketten und ſilberbeſchlagene Pfeifenköpfe findet, ſo hat auch manches Mädchen einen großen Staat an Halsketten, Miederketten, Fingerringen und Roſenkränzen.

Die Sprache des umwohnenden Landvolkes iſt gewiß keine der wohlklingendſten, doch will ſie Manchem noch beſſer als wie der Augsburger und Lindauer Dialekt zuſagen. Wir geben hier zur Probe einige unzuſammenhängende Sätze nebſt erläuterndem Kommentar: „Feel aber du biſcht heind wääch (Mädchen, du biſt aber heute im Staate)!" — Wiah was machend ihr für an g'ſchiärre Grind, wend iahr verkoinza (was macht ihr für einen ſtärrigen — gerade vor ſich hin ſehenden — Kopf, wollt ihr vor Armſeligkeit ſterben)?" — „Lue, do kutt Mang Antone, dear Siech iſcht mit de Soldaate auh im Kriechelaud gwea (ſieh, da kommt Mang Anton, dieſer Menſch iſt mit den Soldaten auch in Griechenland geweſen)!"

(Fortſ. folgt.)

Deutſchland.

Bayern. — ** München, 4. Auguſt. Se. Exc. der k. württembergiſche Miniſter Frhr. v. Linden iſt dahier eingetroffen, und hat bereits heute die Induſtrieausſtellung im Glaspalaſte beſichtigt. Wie wir vernehmen, wird derſelbe einige Tage hier verweilen.

△ Kiſſingen, 3. Auguſt. Aus der unten folgenden ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung werden Ihre Leſer erſehen, wie zahlreich unſer vaterländiſcher Quellenort ſelbſt in dieſem Jahre, wo doch ſo vieles den Bädern widerſtrebend entgegenſteht, beſucht iſt. Wir ſtehen ſo zu ſagen erſt noch in der Mitte der Kurzeit und der Auguſt und September können uns, wenn das Wetter günſtig iſt, noch eine ſchöne Anzahl Gäſte bringen. Schon langen Fremde aus München dahier an, welche, da ſie wegen der Induſtrieausſtellung einmal nach Bayern gereiſt ſind, und da man durch die Eiſenbahn ſo ſchnell und leicht hieher kommen kann, wenn auch nur auf kurze Zeit, die ſchöne Badeanſtalt mit ihren ſo heilſamen Quellen beſuchen. Für den Fall ſtarken Beſuchs von dort her wurde vorgeſorgt: jeder Hausbeſitzer hält einige Zimmer für Paſſanten frei, um, wenn die Gaſthöfe nicht hinreichen ſollten, Fremden, die nur 1 oder 2 Tage hier weilen, Aufnahme gewähren zu können. — Statiſtiſche Zuſammenſtellung der in Kiſſingen angelangten Badegäſte bis 30. Juli d. J.: Aus Preußen 706, Sachſen 248, England 182, Rußland 115, Hannover 77, Hamburg 74, Kurfürſtenthum Heſſen 49, Schweiz 40, Dänemark 37, Großherzogthum Heſſen 37, Holland 35, Baden 35, Frankfurt a/M. 34, Frankreich 32, Württemberg 26, Schweden und Norwegen 18, Mecklenburg Strelitz 18, Südamerika 15, Braunſchweig 12, Nordamerika 12, Anhalt Bernburg 10, Lübeck 7, aus der Türkei 6, Kirchenſtaat 6, Bremen 5, Oldenburg 5, Neapel 4, Naſſau 4, Anhalt Köthen 4, Schwarzburg Sondershauſen 3, Schwarzburg Rudolſtadt 3, Belgien 1, verſchiedene kleinere Staaten 45, und aus Bayern 836 Perſonen. Im Ganzen 2795 Badegäſte und 806 Paſſanten.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 3. Auguſt. Dem Regierungsrath Dr. v. Steinbeis, der als württembergiſcher Kommiſſär zur allgemeinen deutſchen Induſtrie-Ausſtellung zu München die Ehre hatte, Sr. kgl. Majeſtät bei dem viermaligen Beſuche des Glaspalaſtes zum Führer zu dienen, wurde eine höchſt werthvolle goldene, mit Diamanten beſetzte Doſe als Zeichen der Huld ſeines Königs zu Theil. — Heute wurde im Gemeinderathe in öffentlicher Sitzung mit der Berathung des Stadtpflegeetats der Anfang gemacht. Obgleich die Berathung ſchon Morgens um 8 Uhr begann, ſo nahm doch die Verleſung des letzten Sitzungsprotokolles ſowie die Berathung der Brodtaxe ſo viel Zeit weg, daß die Kollegien des Gemeinderathes und Bürgerausſchuſſes nur wenig über die Einnahmepoſitionen hinauskamen. Die ſtädtiſchen Einnahmen belaufen ſich auf die Summe von 116,524 fl., die Ausgaben auf 210,002 fl., bleibt ſonach ein Defizit von 93,478 fl. Die Einnahmen wurden voranſchläglich um 345 fl. erhöht, ſo daß ſie ſich auf 116,869 fl. belaufen. Die Berathung wird kommenden Montag fortgeſetzt. Bei der Brodtaxeregulirung, die um 11 Uhr ſtattfand, ſtellte ſich der Hauptdurchſchnittspreis auf 25 fl. 27 kr., ſo daß die Taxe nur um 2 kr. beim weißen und um 3 kr. beim ſchwarzen Brod herabging. Die Bäcker ſind natürlich für die kommende vierzehntägige Periode in großem Vortheil. Herr Stadtſchultheiß v. Gutbrod redete denſelben ſehr eindringlich zu, im Intereſſe der Billigkeit und Klugheit nicht auf 2 kr. zu beſtehen, ſondern 3 kr. zuzugeben. Die Bäcker weigerten ſich aber hartnäckig, darauf einzugehen. Mehrere wohlhabende Bürger von hier gehen damit um, Brod von Mainz zu beziehen, und beim erſten Verſuche ſogar noch die Fracht ſelbſt zu tragen. Bei dem gewaltigen Preis-Unterſchiede — 8 kr. bei 6 Pfund — würde ſich ein ſolches Unternehmen der Mühe wohl verlohnen. — Bei der in Karlsruhe ſtattfindenden Konferenz höherer deutſcher Polizeibeamten iſt auch Hr. Stadtdirektor v. Majer von hier eingetroffen.

Oeſterreich. — Ein Erlaß des k. k. Finanzminiſteriums vom 9. Juli 1854, giltig für ſämmtliche Kronländer, betreffend die Verwendung einiger Gold- und Silbermünzen zu Zollzahlungen, verordnet:

„Zur Erleichterung der angeordneten Zahlung der Zölle in Metallmünze wird, unter Vorbehalt ſolcher Aenderungen, die ſich etwa in Folge der nach Artikel 19 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Febr. 1853 (R. G. B. Nr. 207) beſchloſſenen allgemeinen Münz-Konvention ergeben werden, Folgendes verfügt: §. 1. Es wird geſtattet, daß zur Zahlung von Zöllen außer den in dem Erlaſſe vom 5. Juli 1854 (R. G. B. Nr. 160) bezeichneten Gold- und Silbermünzen noch folgende Münzen, und zwar nach dem in dem beigefügten Tarife angegebenen Werthverhältniſſe verwendet werden dürfen. a) Ganze, halbe und Viertel-Kronenthaler öſterreichiſchen Gepräges, ferner b) folgende ausländiſche Goldmünzen, als: franzöſiſche, belgiſche und piemonteſiſche Zwanzigfrankenſtücke, preußiſche Friedrichsd'or, ruſſiſche Halb-Imperialen und bayeriſche Dukaten; dann nachſtehende ausländiſche Silbermünzen, als: c) die zufolge der Münzkonvention vom 30. Juli 1838 von den Staaten des deutſchen Zollvereines ausgeprägten Vereinsmünzen zu zwei Thalern des 14-Thalerfußes oder zu drei Gulden dreißig Kreuzer des $24\frac{1}{2}$-Guldenfußes, ferner einfache preußiſche, ſächſiſche u. ſ. w. Thaler des 14-Thalerfußes und einfache bayeriſche, württembergiſche u. ſ. w. Guldenſtücke des $24\frac{1}{2}$-Guldenfußes, endlich d) Fünffrankenſtücke. §. 2. Beſchädigte, durchlöcherte oder ſehr abgenützte Münzen, dann die nicht vollwichtigen Goldmünzen ſind von der Annahme ausgeſchloſſen. §. 3. Die Annahme der unter §. 1 lit. b genannten Goldmünzen bleibt vorläufig auf die Hauptzollämter erſter und zweiter Klaſſe, dann jene der Fünffrankenſtücke (lit. d) auf die Zollämter des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches, der Kronländer Tirol und Vorarlberg, Dalmatien, dann des kroatiſchen und illiriſchen Küſtenlandes mit Iſtrien beſchränkt."

Aus dem Tarife zur Beſtimmung des Werthverhältniſſes, nach welchem die öſterreichiſchen Goldmünzen, dann die unter §. 1. lit. b, c, d genannten ausländiſchen Münzen vom 1. Aug. 1854 angefangen bei der Entrichtung von Zöllen angenommen werden, ergeben ſich folgende Anſätze. Der öſterreichiſche Dukaten wird zu 4 fl. $33\frac{3}{4}$ kr. CM., der öſterreichiſche Souverainsd'or zu 13 fl. 31 kr. CM., mehrfache Dukaten und halbe Souverainsd'or werden nach Verhältniß angenommen. Ein Zwanzigfrankenſtück wird zu 7 fl. 42 kr. CM., ein preußiſcher Friedrichsd'or zu 8 fl. CM., ein ruſſiſcher halber Imperial zu 7 fl. 57 kr. CM., ein bayeriſcher Dukaten zu 4 fl. $33\frac{3}{4}$ kr. CM. angenommen. Von ausländiſchen Silbermünzen wird ein Fünffrankenſtück zu 1. fl. $54\frac{3}{4}$ kr. CM., eine Zollvereinsmünze zu 2 Thaler zu 2 fl. 51 kr. CM., ein Thaler des 14 Thalerfußes zu 1 fl. $25\frac{1}{2}$ kr. CM. und ein Gulden des $24\frac{1}{2}$ Guldenfußes zu 49 kr. CM. angenommen. Die Kreuzerbruchtheile zu $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ kr. ſind im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche zu 4 und 2 Centeſimi zu rechnen; die übrigen Werthsbeſtimmungen haben für das genannte Königreich nach dem geſetzlichen Verhältniſſe von 3 Lire auf einen Gulden und 5 Centeſimi auf einen Kreuzer zu gelten.

Zeichnungen auf das Nationalanlehen in Wien am 31. Juli: Se. Hoh. der regierende Herzog von Braunſchweig-Lüneburg 100,000 fl.; Se. k. Hoh. der durchl. Hr. Erzherzog Leopold 100,000 fl.; Se. k. Hoh. der durchl. Hr. Erzherzog Maximilian 300,000 fl.; das Bankhaus des Frhrn. S. M. v. Rothſchild 5,000,000 fl.; Se. Exc. Franz Graf Kolowrat-Liebſteinsky 120,000 fl.; Se. Exc. der Hr. Miniſter für Cultus und Unterricht, Graf Thun, die Herren Beamten und die Diener des Cultus- und Unterrichts-Miniſteriums 79,050 fl.; die Herren Beamten, die Diener und die Arbeiter des Hauptmünz- u. Punzirungsamtes 31,200 fl.; die Herren Beamten und Diener der Cameral-Bezirksverwaltungs-Hilfsämter 24,100 fl.; Edward Warrens, Eigenthümer des „Lloyd" 60,000 fl.; Johann Ribarz 50,000 fl.; Hofmann u. Söhne 40,000 fl.; A. Chwalla u. Comp. 35,000 fl.; J. Landauer über die bereits gezeichneten 50,000 fl. noch weitere 30,000 fl.; Barbara Gräfin Wrbna, geb. Gräfin Erdödy, 25,000 fl.; Joseph Biedermann über die bereits gezeichneten 20,000 fl. noch weitere 25,000 fl.; Jakob Fid-

ner 20,000 fl.; J. Scharmitzer's Neffe 20,000 fl.; Dr. August Edler von Wehli 20,000 fl.; Georg Bug, Gemeinderath, über die bereits gezeichneten 10,000 fl. noch weitere 10,000 fl.; Friedr. Frhr. v. Pryon und dessen Gattin 20,000 fl.; evangelische Gemeinde für Kirchenfond 15,000 fl. und evangelische Gemeinde für Prediger-Wittwenfond 15,000 fl., zusammen 30,000 fl.; Gh. Demel 20,000 fl.; Anton v. Bacher 20,000 fl. (Wien. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 3. Aug. Angeklagt ist Johann Braunmüller, ledig, 26 Jahr alt, Taglöhnerssohn und Webergeselle von Schöngeising, k. Ldg. Bruck, wegen Raubes. Der k. Kreis- u. Stadtger.-Rath Hr. Kammerknecht präsidirt. Der Staatsanwalt Hr. Baron v. Stengel vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führt Hr. Accessist Freiherr v. Bechmann. Als Geschworne fungiren die Herrn: Floßmann v. hier, Schneider v. hier, Harras v. hier, Buchner v. hier, Dallmaier v. hier, Schmederer v. Schrobenhausen, Fuchsbichler v. Jetzendorf, Rauch v. Pollen, Mieder v. Landsberg, Keller v. Rosenheim, Angermann v. Ingolstadt, Herbstmaier v. Marimilian. Aus der Verhandlung erhellet das Nachstehende: Am 15. Febr. 1854 ging die ledige Weberstochter Euphrosine Lutzenberger, 68 J. a., von Langenhaßlach, auf der Straße von Bruck nach Langenhaßlach. Der Angeklagte war vorher mit ihr im Wirthshause zu Bruck (sogenannten Kastelwirth) zu gleicher Zeit und hörte daselbst von ihr, wohin sie gehen wolle. Sie hatte einen Bündel bei sich, den sie an Tragbändern trug. Als sie da fortging folgte er ihr auf der Landsberger Straße, bis ihnen ein Schlitten nachkam, auf welchen sie beide sich setzten. Wo die Straße nach Langenhaßlach abging, verließ die Lutzenberger den Schlitten und verfolgte diesen Weg, wobei ihr der Angeklagte folgte. Kaum eine Strecke fortgegangen, packte er die Lutzenberger am Leibe, griff ihr in die Rocktasche und nahm ihr den Geldbeutel mit circa 3 kr. in Pfennigen und ein Schnappmesser ab. Als der Angeklagte bemerkte, daß in dem Beutel nur sehr wenig Münze sei, warf er die Lutzenberger zu Boden, kniete sich auf sie, zog sein Messer und schnitt ihr das Tragband ihres Bündels ab, nahm diesen und entfernte sich mit demselben und dem gedachten Geldbeutel in den nahen Wald. Im Bündel waren an 18 fl. meistens in Groschen, darunter namentlich ein ganz neuer Groschen und eine gewirkte Schnur, welche die Lutzenberger selbst gewirkt hatte. In dieser That ist das Verbrechen des durch Vergewaltigung der Beschädigten in diebischer Absicht vollführten Raubes III. Grades gelegen. Der Angeklagte, welcher leugnet, wird von den Wirthsleuten zu Bruck als derselbe erkannt, welcher der Lutzenberger nachging; er wird ebenso von dem Führer des Schlittens als derselbe erkannt, der mit der Lutzenberger zugleich aufsaß und mit dieser sich auf der angegebenen Straßenscheide sich entfernte. Er wird endlich mit aller Bestimmtheit von der Beraubten als der Thäter erkannt, und durch sie wird auch der oben erzählte Sachverhalt bestätigt. Bei seiner bald darauf erfolgten Arretirung fand man bei ihm einiges Geld in Groschen, darunter einen neuen von gleichem Aussehen wie der geraubte; ferner eine gewirkte Schnur, welche die Beraubte als ihr damals mit entkommen bezeichnet, und sie als ihre eigene Arbeit erkennt. Auch fand man bei ihm das abgeschnittene Stück des Tragbandes des entkommenen Bündels. Angeklagter hatte noch außerdem bis zur Zeit der That wenig Geld, und zahlte gleichwohl sofort nach der That mehrere Schulden, ohne sich über den redlichen Erwerb so vieler Baarschaft ausweisen zu können. Der Leumund des Angeklagten ist nicht gut geschildert (er war schon 1846 wegen des gleichen Verbrechens zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt und im Gnadenwege 1852 entlassen worden); seine Vermögensverhältnisse sind äußerst geringfügig. Da zu diesen sehr erheblichen Verdachtsgründen noch weitere die Anklage unterstützende Momente hinzukommen, welche die Richtigkeit der Angaben der Hauptzeugen bestärken und ergänzen; so konnte an der Begründung der Anklage kaum mehr ein Zweifel aufkommen. Das Plaidoyer bot sonach um so weniger einen Stoff von besonderem Interesse für die Berichterstattung dar. Das Verdikt der Geschwornen lautete deßhalb auf schuldig nach der Anklage und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen des ihm zur Last liegenden Verbrechens des Raubes III. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und in die Kosten, welche, wegen des Verurtheilten Mittellosigkeit dem k. Aerar zur Last fielen. Ende der Sitzung nach 1 Uhr Mittags.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 5. Aug. JJ. MM. der König und die Königin haben mit JJ. MM. dem König und der Königin von Sachsen auch gestern die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit Allerhöchst-Ihrem Besuche zu beehren geruht. Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Baden haben gestern unsere Hauptstadt wieder verlassen.

** München, 5. Aug. Der I. Bürgermeister unserer Hauptstadt, Hr. Dr. v. Bauer ist leider dem Schlaganfalle, der ihn im Bade Achselmannstein (nicht Adelholzen) betraf, erlegen. Heute Morgens ist bereits seine irdische Hülle hieher gebracht worden. König und Vaterland verlieren in ihm einen treuen Patrioten, die Hauptstadt einen ausgezeichneten Vertreter und Verwalter ihrer Interessen.

** München, 5. August. Die Zahl der Besucher im Glaspalast war gestern, bei dem Eintrittspreise von 30 kr., 1242.

Preußen. — Berlin, 2. Aug. Se. Maj. der König sind heute Nachmittag 3 Uhr von Allerhöchstihrer Reise nach München im erwünschten Wohlsein hier eingetroffen und haben sich sofort nach Charlottenburg begeben. (Zeit.)

Berlin, 3. Aug. Se. Maj. der König haben Sich gestern Abend bei der Promenade im Schloßgarten zu Charlottenburg durch einen Stoß an einer steinernen Bank eine leichte Fußverletzung zugezogen, wodurch die Abreise nach Putbus, der nöthigen Schonung wegen, sich um einige Tage verzögern wird. (Pr. St.-A.)

Oesterreich. — Se. Maj. der Kaiser haben am 2. d. um $3^{1}/_{4}$ Uhr Morgens von Ischl kommend Linz passirt und unverweilt mit Dampfboot die Reise nach Wien fortgesetzt. J. M. die Königin von Preußen sind unter dem Incognito einer Gräfin von Zollern am 1. d. um 9 Uhr Abends aus München in Salzburg eingetroffen und im Gasthofe zum „Erzherzog Karl" abgestiegen. (Wien. Ztg.)

Aus Hermannstadt, 28. Juli, wird gemeldet: Se. kais. Hoh. der Hr. Armee-Kommandant Erzherzog Albrecht sind gestern mit dem Armee-Hauptquartier nach Kronstadt abgegangen. (Lloyd.)

Griechenland. — O.C. Athen, 26. Juli. Das Ministerium ist nunmehr definitiv gebildet. Maurokordatos übernimmt die Präsidentschaft und das Aeußere; Kontos die Justiz; Argyropulos die Finanzen. Die Kammern sollen einberufen werden. Unter den englischen Truppen zeigten sich Cholerafälle.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Konstantinopel, 24. Juli. Heftige Stürme. Friedliche Dispositionen sollen sich im Rathe der Pforte geltend machen. Auch in Varna und Smyrna zeigt sich die Cholera. In Konstantinopel ist der Gesundheitszustand befriedigend. Ein Gerücht von der Abberufung St. Arnaud's zirkulirt. Prinz Napoleon soll das Oberkommando einstweilen übernehmen. Russische Dampfer nahmen bei Heraklea einige türkische Kauffahrer.

Wien, 4. Aug., Nachmittags 3 Uhr 45 M. General v. Osten-Sacken ward mit außerordentlichen militärischen Vollmachten versehen. Das Hauptquartier ward in Jassy aufgeschlagen. Bukarest wurde am 31. Juli geräumt. Cantacuzeno übernimmt einstweilen die Geschäfte. (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frau Regina Katharina Sibylla Stadelmüller, geb. du Puy, in Bertholdsdorf. — Hr. Christ. Stephan Belgrad, Rothschmiedmeister, 58 J. a., in Nürnberg. Hr. Mathias Almetsberger, Hausbesitzer, [illegible] J. a., in Passau. — Hr. Ignaz Crailsheim, 63 J. a., in Würzburg. — Frau Walburga Magdalena Ultsch, geb. Gunzinger, Schuhmachermeistersgattin, 59 J. a., in Nürnberg. — Johann Schubmann, Zirkelschmied, 27 J. a., in Nürnberg. — Frau Ernestine Schleußner, geb. Weinrich, 53 J. a., in Marktbreit. — Frau Wilhelmine Wünsch, geb. Etzelin, Pfarrerswittwe, 74 J. a., in Haundorf. — Hr. Balthasar Groß, Benediktinerstifts-Conventual, 28 J. a., in Augsburg. — Frl. Karoline v. Freyschlag, Edle v. Freyenstein, fürst. passauische Hofrathstochter, 53 J. a., in Passau. — Hr. Heinrich Meyer, Apotheker, 46 J. a., in Passau. — Hr. Adam Würstlein, Roßholzhändler, 60 J. a., in Lichtenfels. — Franz Xaver Weber, Bierbräuer und Eisenhändler, 52 J. a., in Landsberg. — Hr. Joh. Mich. Winter, 32 J. a., in Nürnberg. — Frau Klara Johanna Susanna Keßler, geb. Eisen, in Nürnberg. — Frau Henriette v. Grundherr, kgl. Oberlieutenants-Gattin, 23 J. a., in Ingolstadt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 4. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $66^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $58^{1}/_{8}$. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79^{5}/_{8}$; spanische Differés $18^{9}/_{16}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $97^{5}/_{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $119^{3}/_{8}$. Wechselkurs: Paris $94^{1}/_{8}$; London $117^{3}/_{4}$; Wien $95^{3}/_{8}$.

Frankfurt, 3. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. $33^{1}/_{2}$-$34^{1}/_{2}$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 5-6; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $44^{1}/_{2}$-$45^{1}/_{2}$; Randdukaten 5 fl. $34^{1}/_{2}$-$35^{1}/_{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. $24^{1}/_{2}$-$25^{1}/_{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 378-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46^{1}/_{2}$-$^{3}/_{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. $46^{3}/_{4}$-47 kr.

Berlin, 3. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $83^{1}/_{2}$ B., 83 G.; Köln-Mindener 117 B., 116 G.

** Wien, 4. Aug. 5proz. $83^{9}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. $73^{13}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $125^{1}/_{4}$; Bankaktien —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 125; London 3 Mt. 12.14. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $87^{7}/_{8}$.

** Paris, 3. Aug. $4^{1}/_{2}$proz. 98.75 (baar), 98.40 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 79.75 (baar), 70.95 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 816.25 (baar), —.— (a. 15. Aug.). Paris-Straßburg 777.50 baar, —.— (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. 37 G., innere Schuld $33^{5}/_{8}$ G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 84.— G.; Röm. Anl. $83^{3}/_{4}$. Russ. $4^{1}/_{2}$proz. —.

** London, 2. Aug. 3% Konsols $92^{1}/_{4}$ —; $3^{1}/_{2}$proz. [illegible] —. Spanische 3proz. 38 Neue Convert. $18^{3}/_{4}$ —; Pass. $4^{1}/_{4}$ $^{1}/_{2}$; Portug. 5proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Russ. 5proz. 97 99, $4^{1}/_{2}$proz. 84 86.

** London, 3. Aug. Konsols 3proz. $92^{1}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5236. **Bekanntmachung.**

Die §§. 10, 11 und 19 der Normen für die Benützung der königlich bayerischen Eisenbahnen enthalten die Bestimmung, daß:

1) der Zugang für die Billet-Abgabe 5 Minuten vor der festgesetzten Abfahrtsstunde geschlossen wird;

2) das Gepäck längstens eine Viertelstunde vor der Abgangsstunde des Zuges aufgegeben und die Gepäck-Taxe bezahlt sein muß, widrigenfalls dasselbe mit diesem Zuge nicht befördert wird, und

3) die Fahrtaxe in bayerischer Reichswährung aufgezählt bereit zu halten ist, da Geldwechsel bei großem Zudrange die schnelle Abfertigung hindert.

Der sich steigernde Andrang von Reisenden insbesondere zu dem um 6 Uhr Morgens von hier abgehenden Eilzuge und die Wahrnehmung, daß sehr viele Reisende nur ganz kurz vor 6 Uhr mit ihrem Gepäcke am Bahnhofe eintreffen, und nach weiter befördert werden wollen, in Folge dessen mit Aufbietung aller Kräfte der Eilzug nicht zur rechten Zeit zum Abgange gebracht werden kann, veranlaßt das unterfertigte Amt im Interesse des reisenden Publikums selbst an obigen drei Normen genau und strenge festzuhalten.

Die Gasthofbesitzer und Eigenthümer von Hotels garnis werden die Reisenden hierauf aufmerksam machen, und für rechtzeitigen Abgang zum Bahnhofe Sorge tragen.

München am 3. August 1854.

Königliches Oberpost- und Bahnamt von Oberbayern.

Waldmann.

5223. **Bekanntmachung**
einer beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika.

№	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg, Vorstadt Wöhrd.	Louisville,	Steinlein Ludwig, Papiermacher, und	
2.	" "	Nürnberg, Vorstadt Wöhrd.	Steinlein Anna Maria, dessen Ehefrau.	

Allenfallsige Einwendungen hiegegen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 7. August 1854.

Der Magistrat.
Bei Beurlaubung des I. der II. Bürgermeister:
E.-N. 17857. **Hilpert.** c. Ouehl, Sekretär.

5043.[3b] **Bekanntmachung**
über Holz-Verkauf.

Mittwoch den 16. August l. Js.
werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederalteich liegenden königlichen Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

150 Eichenstücke von 6 bis 48 Schuh Länge und ½ bis 1½ Schuh Durchmesser,
111 desgleichen von 3 bis 30 Schuh Länge und 1½ bis 4 Schuh Durchmesser,
566 Ulmenstücke von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser,
154 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser,
201 Klafter Eichen-Scheitholz Wienermäßerei; 6 Schuh hoch u. weit u. 3 " Scheitlänge,
262 " Ulmen " " "
67 " Linden " " "
225 " hartes Prügelholz " "
24 " weiches " " "
718 " Hundert harte Wellen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederalteich zu wenden haben.

Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederalteich unter den vorschriftsmäßigen Bedingungen vorgenommen, und beginnt am obigen Tage Morgens 9 Uhr.

Schönberg den 22. Juli 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.
Der königliche Forstmeister:
E.-N. 1102. **Martin.**

5177. **Bekanntmachung.**

Polizeiliche Untersuchung gegen den Spitalpfründner Ferdinand Joseph Gruber von Neunburg v/W. wegen Winkelagentie betreffend.

Der Spitalpfründner Ferdinand Joseph Gruber von hier, der sich den Titel Dr. Gruber, Literat, Naturforscher, Mitglied gelehrter Gesellschaft anmaßt, und hiemit leichtgläubige oder unwissende Leute zu bethören sucht, wurde dahier wegen Winkelagentie zu achttägigem Polizeiarreste verurtheilt.

Dies wird hiemit zur Warnung öffentlich bekannt gemacht.

Neunburg v/W. am 10. Juli 1853.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
(L. S.) **Angerer.**
Exp.-Nro. 7198/a.

5217. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an den ledigen Bauernsohn Johann Hofmann von Großeng'see, und die ledige Bauerntochter Anna Margaretha Preckwitz von dort, welche nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, sind bis

Samstag den 12. August l. Js.
früh 10 Uhr

dahier bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Gräfenberg den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.
d. k. a.
Reißmann.
E.-N. 8900. c. Kerzdörffer.

5232. **Steckbrief.**

Der ledige unten signalisirte Seilergeselle Joseph Kugler aus Küps hat sich der Polizeiaufsicht entzogen und hängt seiner stromerischen Lebensweise nach.

Man stellt das Ersuchen, denselben im Betretungsfalle wohlverwahrt anher einzuliefern.

Kronach den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
E.-N. 8569. **Hefner.**

Signalement.

Größe 5' 9'', Haare blond (kraus), Augen grau, Bart ohne, Mund und Nase proportionirt, Kleidung: brauner Rock, hellgestreifte Weste, grauen Hut, bräunlichte Weste, gestreiftes braunes Halstuch; besondere Kennzeichen: ohne.

5233.(3c) **Bekanntmachung.**

Dem Stephan Haas, Gärtner dahier, ist eine von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ausgestellte mit Nro. 6544 bezeichnete Schuldurkunde über 2500 fl., welches Kapital zu 3 p.Ct. verzinslich, und halbjährlich aufkündbar ist, zu Verlust gegangen.

Auf Ansuchen des Genannten wird der etwaige Besitzer dieser Schuldurkunde oder wer sonst Rechte daran zu haben vermeint, aufgefordert, seine allenfallsigen Ansprüche hierauf **binnen sechs Monaten** von heute an um so gewisser hierorts geltend zu machen, als er nach Umfluß dieser Frist hiemit ausgeschlossen, und die obenbezeichnete Schuldurkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Den 27. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**
E.-N. 23581/24391. c. Kießling, Rpt.

---

ad 4343. **Bekanntmachung.**

Nachdem David Baptist, früherer Gerichtsdienersgehilfe in hiesige Frohnfeste eingeliefert wurde, so wird der Verhaftsbefehl vom 26. vor. Mts. nunmehr außer Wirksamkeit gesetzt.

Garmisch, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.
Der k. Landrichter beurlaubt.
E.-N.3473/II. **Mayr,** Assessor.

5199. **Bekanntmachung.**

Am 27. d. Mts. wurde in der Iller bei Haldemühle ein männlicher Leichnam aufgefunden.

Dieser Mann mag in einem Alter von circa 60 Jahren gestanden haben, hatte eine Größe von 6 Schuh, war korpulent, ohne Gesichtbart und ohne Kopfhaare.

Am Leib trug er ein zerrissenes Hemd ohne Merkzeichen, ein schwarzseidenes altes Halstuch, ein brauntuchenes altes Gilet zum Uebereinanderschlagen mit 2 Reihen schwarzbeinerner Knöpfe, eine lange graue Hose mit schwarzen Streifen von Baumwollenzeug, garnene Strümpfe und kalblederne Halbstiefel.

Die sämmtlichen Distriktspolizeibehörden werden ersucht, Spähe wegen Entdeckung dieses wahrscheinlich verunglückten Mannes anzuordnen, und das Resultat hieher bekannt zu geben.

Grönenbach am 30. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
Süß.
E.-N. 3785. c Schuberth.

5212. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Veronika Bauer von Frauenreuth, d. O., will nach Amerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind bis

Freitag den 18. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Tirschenreuth am 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.
D. k. a.
Mandl, k. l. Assessor.
E.-N. 8189. c. Kraus.

5189. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe Ursula Voit, deren Tochter, die ledige Anna Margaretha Voit, und der außereheliche Sohn der Letzteren, Adam, von der Sonnengrün, wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind am

Montag den 14. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren.

Weidenberg am 28. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
v. a.
E.-N.7811. **Cell.** Scholler.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 186.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Strasburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 6. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 18 et 30 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
4	+12°,4	+17°,5	+14°,0	316''',96	317''',14	316''',70	4''',3	4''',5	4''',5	W.	Stille	NW.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt. Gewitter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —			Mittlerer Barometerstand: —													

München, 6. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. spanischen Gesandten am hiesigen allerhöchsten Hofe Lopez de la Torre d'Ayllon das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und funktionirenden Vice-Oberststallmeister Otto Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. M. dem Könige von Württemberg verliehene Komthur-Kreuz des Ordens der württembergischen Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben unterm 30. Juli d. Js. allergnädigst geruht: vom 1. August d. Js. an, dem Regierungs-Assessor bei der Finanzkammer von Oberbayern Friedrich Kröniger auf Ansuchen das erledigte Rentamt Pfarrkirchen zu verleihen; den Finanz-Rechnungs-Kommissär der Regierung von Niederbayern Karl Gebhard zum Assessor der Regierungs-Finanz-Kammer von Oberbayern zu befördern; ferner den Finanz-Rechnungs-Kommissär der Regierung von Mittelfranken Friedrich v. Reichert auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft zur Regierung von Niederbayern, K. d. F., zu versetzen; endlich den Raths-Accessisten bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. Fin. Wolfgang Steiner zum Finanz-Rechnungskommissär bei derselben Regierung in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Berichtigung. Der Oberlehrer und Verwalter im protestantischen Waisenhause in Augsburg, welchem, wie gestern mitgetheilt, Se. Maj. der König zum Zeichen der allerhöchsten Anerkennung vieljähriger und ersprießlicher Wirksamkeit die goldene Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht haben, heißt Joh. Georg Huber, nicht Haber, wie es in unserm gestrigen Hauptblatte irrig hieß, was wir hiemit berichtigen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 5. August. II. MM. der König Max und die Königin Marie, II. MM. der König und die Königin von Sachsen und II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold beehrten heute Vormittag die Industrie-Ausstellung mit einem längern Besuche.

** München, 5. Aug. Die Zahl der hier angekommenen Fremden, welche in Gasthöfen, Hôtelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, betrug 750 Personen am 31. Juli, 800 am 1. Aug., 700 am 2. Aug. und 850 am 3. Aug., zusammen also in diesen 4 Tagen 3100 Personen. Die Zahl der verweilenden Fremden betrug am 31. Juli früh (vergl. die Beilage zu Nr. 181 der „N. M. Z.“) 6650. Von diesen sind in den 4 Tagen vom 31. Juli früh bis incl. dem 3. Aug. wieder abgereist gegen 1000 Personen, was einen Rest von 5650, und mit Hinzurechnung der Neuangekommenen 3100 bis zum 4. d. früh einen Gesammt-Fremden-Bestand von 8750 Personen ergibt. Die Zahl der Passanten, d. h. der Morgens oder Mittags angekommenen und Abends oder Nachts wieder abgereisten Fremden betrug gegen 8000, so daß sich der Gesammt-Fremden-Verkehr in den genannten 4 Tagen auf 16,750 belief. Was die gute Unterkunft der Fremden betrifft, so muß zunächst bemerkt werden, daß die in den Gasthöfen rc. besetzten Zimmer in der Regel zum vierten Theil täglich frei werden; außerdem sind aber auch in den letzten Tagen so viele Anmeldungen von zu vermiethenden Zimmern und Betten erfolgt, daß an denselben, trotz des gegenwärtigen hohen Fremden-Bestandes, noch immer ein großer Ueberfluß vorhanden ist, so daß der ankommende Fremde gar nicht zu besorgen braucht, daß ihm auf dem Anfrage-Bureau im Bahnhofe oder auf der königl. Polizei-Direktion die gewünschte Zimmer-Nachweisung nicht ganz nach Wunsch sofort ertheilt werden möchte.

⊙ Wörth a. D., 2. August. Im Landgerichtsbezirke Wörth bei Regensburg hat sich auf Anregung des k. Landgerichts-Vorstandes Hrn. Schwarz ein Verein gebildet, dessen Zweck darin besteht, bei niederen Getreidpreisen Korn anzukaufen, selbes aufzubewahren und in Zeiten der Theuerung und Noth zu möglichst billigen Preisen an minder bemittelte Angehörige des Landgerichtsbezirkes Wörth abzugeben. Dieser Verein, einfach Korn-Verein für den Landgerichtsbezirk Wörth genannt, hat sich dem St. Johannis-Verein als Zweig-Verein angeschlossen, zählt dermalen 38 Mitglieder, darunter Beamte, Geistliche, Bürger und 14 Gemeinden, verfügt bereits über ein Einlage-Kapital von 1029 fl. 28 kr. und hat die günstigsten Aussichten auf fortwährend sich mehrende Betheiligung. Auch hat der Verein durch Verabfolgung kleiner Darleihen gegen 3% Zinsen und baldige Rückzahlung in sehr ersprießlicher Weise gewirkt. Es wäre gewiß im allgemeinen Interesse nur sehr wünschenswerth, wenn ähnliche Vereine sich allenthalben in unserem Vaterlande bildeten!

§ Augsburg, 4. August. Unser heutiger Getreidmarkt zu welchem im Ganzen 1502 Schäffel beigeführt waren, wovon 61 Sch. unverkauft blieben, zeigte beim Roggen ein Fallen von 3 fl. 12 kr., bei der Gerste desgleichen um 58 kr., während die übrigen Gattungen um wenige Kreuzer hinaufgingen, was im Augenblicke wo alle Hände voll auf dem Felde zu thun haben um den reichen Gottessegen in die Scheunen zu bringen, wohl nicht Wunder nehmen darf. Erlöst wurden im Ganzen 37295 fl. 25 kr. — Nach dem so eben ausgegebenen Verzeichniß der die hiesigen Schulen- dann Lehr- und Erziehungsanstalten besuchenden Schüler und Schülerinnen betrug deren Anzahl im Jahre 1853/54 a) in den Werktagsschulen 3397; b) in den Sonntagsschulen 1963; c) in den weiblichen Arbeits- und Zeichnungsschulen 1291 und d) in den besondern Lehr- und Erziehungsanstalten 555, zusammen daher 7226. Davon gehören 4697 der katholischen, 2529 der evangelischen Kirche an, und beträgt das Mehr gegen das Vorjahr 83. — Seit vorgestern verweilt der k. Generalmajor und Vorstand der k. Zeughaushaupt-Direktion Hr. v. Schner zur Inspektion der Artillerie-Etablissements in unsern Mauern. Derselbe hat gestern bereits die k. Gieß- und Bohranstalt besichtigt und heute das Zeughaus mit seinen Zugehörungen besucht.

Die kgl. Bankdirektion zu Nürnberg macht bekannt: „Das Starnberger Eisenbahn-Anleihen betr. Zu dem mit allerhöchster Genehmigung von der kgl. Bank negotiirten Pasing-Starnberger Eisenbahn-Anleihen, welches in zu vier ein halb vom Hundert verzinslichen Partial-Obligationen zu je 500 fl. ausgegeben wird, sind die Einzeichnungslisten von heute an bei der Haupt-Bank zu Nürnberg und den k. Filial-Banken zu Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Ludwigshafen, Regensburg und Würzburg, sowie in München bei dem kgl. Baurathe Hrn. Himbsel aufgelegt und es kann auch an den sämmtlichen vorbenannten Orten das gedruckte ausführliche Programm zu diesem Anleihen in Empfang genommen und das Formular der auszugebenden Partialen eingesehen werden.“

Aus Spalt wird uns berichtet, daß dort, in Mosbach und Weingarten der Hopfen bei weitem besser steht, als man anfangs vermuthete. Vom Schwarzwerden der Stöcke zeigte sich keine Spur; bereits findet man einzelne Stöcke, an denen die Dolden sichtbar sind; die größten Hopfenbauern versprechen sich eine gesegnete Ernte. (Bamb. Z.)

** Kissingen, 3. August. Se. kgl. Hoh. der Herr Herzog Eugen von Württemberg sind gestern Abend zum Kurgebrauche dahier eingetroffen. Die neueste Nummer 70 unserer Kurliste zählt bis gestern 2827 Kurgäste in 1781 Parteien auf. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 839 Nummern.

K. Sachsen. — **Dresden**, 3. August. Se. Exc. der Hr. Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsminister Frhr. v. Beust, hat heute Nachmittag eine Reise nach München angetreten. (Dr. J.)

Die Freimüthige Sachsen-Zeitung berichtet aus Dresden vom 2. Aug.: „Morgen oder übermorgen wird hier die Ankunft des Königs von Portugal, Dom Pedro, und des Herzogs von Oporto erwartet. In Abwesenheit II. MM. unsers Königs und der Königin, wird der Prinz Johann und Prinz Georg die hohen Reisenden empfangen und während der mehrtägigen Anwesenheit derselben in Dresden geleiten.

Oldenburg. — Oldenburg, 31. Juli. Wie wir so eben hören, hat der Landtag heute in vertraulicher Sitzung den von der Staats-Regierung mit den Grafen Bentinck geschlossenen Verträgen über das gräflich Aldenburg-Bentinck'sche Familien-Fideikommiß seine Zustimmung ertheilt, und zwar nicht, weil diese Verträge eben in finanzieller Hinsicht für Oldenburg vortheilhaft wären, sondern weil dadurch unzähligen Mißhelligkeiten und Verwicklungen in der inneren Landesverwaltung vorgebeugt worden ist. (Weser. Ztg.)

Freie Städte. — Frankfurt, 31. Juli. Unter vorstehenden Datum bringt die „Frankf. Postztg." folgende Berichtigung: „Der Beschluß, welchen die Bundesversammlung auf den Antrag von Oesterreich und Preußen in der Sitzung vom 24. d. M. gefaßt hat, ist zwar durch wörtlichen Abdruck in verschiedenen Blättern bekannt geworden, und es ist weder verschwiegen geblieben, daß der dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg ohne Instruktion, aber gleichwohl ermächtigt war, die bundesfreundliche Gesinnung des Königs von Dänemark zu erklären, noch daß der Gesandte für Mecklenburg die Zustimmung seines Hofes zu dem Beitritt zur österreichisch-preußischen Allianz verweigert hat. Sonst aber ist der Inhalt der einzelnen Abstimmungen nicht in die Oeffentlichkeit gekommen, und so ist es auch möglich geworden, durch ein Referat in der Leipziger Zeitung die ganze Presse zu mystifiziren. Diese Zeitung enthält und motivirt die Behauptung, daß und warum der König der Niederlande zwar für das Großherzogthum Luxemburg, aber nicht für das Herzogthum Limburg dem Allianz-Vertrage beitrete. An der Unterscheidung zwischen beiden Gebieten ist aber nicht ein wahres Wort, und nur das ist richtig, daß die zustimmende Erklärung des königl. niederländischen Gesandten sich auf das gesammte Bundesgebiet des Königs der Niederlande bezieht und Limburg mithin nicht weniger als Luxemburg umfaßt. Nur daß das eigentliche Königreich der Niederlande seine Neutralität wie bisher zu behaupten Willens sei, ist bei diesem Anlaß der Bundesversammlung nachrichtlich mitgetheilt worden."

Frankfurt, 3. August. In der heutigen Bundestagssitzung erfolgte die Abstimmung über den gemeinschaftlichen Antrag Oesterreichs und Preußens für Abschluß der Flottenliquidationsangelegenheit Behufs der Reintegrirung der Bundesfestungsbaufonds. Der Antrag wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben. In gleicher Weise wurde der gemeinschaftliche Antrag Oesterreichs und Preußens für den Weiterbau der Bundesfestungen Ulm und Rastatt angenommen. — Der preußische Bundestagsgesandte Herr v. Bismark-Schönhausen ist auf seiner Reise nach München noch nicht wieder eingetroffen. Nach seiner Rückkehr wird, wie es heißt, der Bundesversammlung die russische Antwort auf die österreichische Sommation mitgetheilt werden. (K. v. u. f. D.)

Preußen. — Die Berliner „Zeit" schreibt: „Für Deutschland ist Alles schädlich, was das europäische Gleichgewicht stört, und wenn es dem blödesten Auge erkennbar ist, daß eine Verkümmerung Rußlands ganz geeignet sein muß, eine solche Störung herbeizuführen, so sind es nicht russische Sympathien, sondern deutsche Interessen, welche uns sagen: Rußland, als das natürliche Gegengewicht gegen eine drohende Uebermacht des Westens, muß in seiner Integrität erhalten bleiben, wenn die Gleichgewichtstheorie in Europa bestehen bleiben soll."

Man schreibt der Rhein- u. Ruhr-Ztg. aus Meurs vom 29. Juli: „Die Ernte ist in der Grafschaft in vollem Gange. Das günstigste Wetter ist dazu eingetreten. Der Roggen ist überall gut. Auf gut bestellten Stücken erntet man das Doppelte von dem des vorigen Jahres. Von gut bestellten Aeckern hat man 6 Malter per Morgen gedroschen. Der Weizen ist fast reif und steht ausgezeichnet. Die Kartoffel-Krankheit, welche in den letzten naßkalten Tagen so zunahm, daß man das Schlimmste zu fürchten hatte, hat sehr nachgelassen. Die Wärme und das trockne Wetter haben so wohlthätig gewirkt, daß wir auch hierin einer gesegneten Ernte entgegen sehen. Die Fruchtpreise sind auf allen Märkten gefallen."

Oesterreich. — Wien, 1. August. Ihre k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Sophie wird am Freitag in Ischl erwartet. Se. k. Hoh. Hr. Erzherzog Ferdinand Maximilian ist heute Früh mittelst Nordbahn nach Prag abgereist. Der k. preuß. General und Befehlshaber in den Marken, Frhr. v. Wrangel, ist am verflossenen Samstag in Gastein eingetroffen. Der kais. russische General-Lieutenant Hr. Baron v. Freimann ist aus St. Petersburg, der kaiserl. russische Hofrath v. Gudowsky aus Warschau hier angekommen. (C. Z. C.)

Wien, 2. Aug. Se. Exc. der Hr. Armee-Oberkommandant F.-Z.-M. v. Heß ist am 1. August Früh in Begleitung des Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Hrn. G.-M. Kellner v. Köllenstein, und zahlreicher Suite von seiner Inspektionsreise über Krakau mittelst Nordbahn hier eingetroffen. Der k. k. Oberstlieutenant Ritter v. Löwenthal, welcher gestern v. Schumla zurückgekehrt war, erwartete den Herrn Feldzeugmeister am Bahnhofe und hat gestern und heute Bericht erstattet über den in Schumla verabredeten gemeinschaftlichen Feldzugsplan. (Wanderer.)

Wien, 2. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgens 11 Uhr von seiner Reise nach Ischl zurückgekehrt. — Der aus Schumla zurückgekehrte k. k. Oberstlieutenant v. Löwenthal wird dem Vernehmen nach nächster Tage wieder nach Giurgewo abreisen. — Der Hr. Armee-Oberkommandant Feldzeugmeister v. Heß wurde noch heute vom Kaiser empfangen. — Vorgestern war gerade ein Jahr verstrichen, daß die Wiener Konferenz zum ersten Male zusammentrat. (W. Z. K.)

(Das Nationalanlehen.) Es waren am 1. August gezeichnet: In Ofen 19,193,020 fl. (das Graner Domkapitel 400,000 fl.); in Temesvar 480,450 fl. (der erste eingelangte Ausweis vom Kreisamt Zombor weiset Zeichnungen im Betrage von 1,384,110 fl. aus, darunter die Stadt M. Theresiopel 70,700 fl., Stadt Zombor 68,220 fl.); in Lemberg 1,254,490 fl.; in Klagenfurt 963,670 fl.; in Linz 4,273,912 fl.; in Laibach 1,084,210 fl.; in Hermannstadt 1,918,620 fl.; in Preßburg 1,546,650 fl. (Se. Exc. Graf Franz Zichy sen. 112,000 fl.); in Triest 8,794,910 fl. (israelitische Gemeinde 50,000 fl., A. C. M. Schröder 50,000 fl.); in Gratz 3,279,985 fl.; in Brünn 7,350,274 fl. In Prag wurden am 1. Aug. gezeichnet: 690,770 fl., darunter der ritterliche Kreuzherren-Orden 53,360 fl., Baron Dalberg 92,000 fl., Graf Wallis 60,000 fl., Graf Desfours 50,000 fl. (Wien. Ztg.)

Die Betheiligung der Landbezirke in Niederösterreich an dem National-Anlehen ist eine sehr lebhafte. Bis zum 30. Juli betrugen die bisherigen bei den verschiedenen Kassen geschehenen Zeichnungen die Gesammtsumme von 7,507,053 fl. Die von den politischen Behörden ergehenden Einladungen finden bei der Landbevölkerung bereitwilligen Eingang und es gehen die Zeichnungen mit einer Raschheit vor sich, welche den Patriotismus aller Klassen der Landbewohner glänzend beurkundet. So sind z. B. bereits gezeichnet im Bezirk: Bruck 1,146,420 fl., Hietzing 946,430 fl., W. Neustadt 756,020 fl., St. Pölten 634,345 fl., Krems 594,417 fl., Poisdorf 454,287 fl., Zwettel 444,590 fl., Horn 438,060 fl., Klosterneuburg 413,214 fl. ic. (Austria.)

Der österreichischen „Marinezeitschrift" entnehmen wir folgende Uebersicht des Standes der österreichischen Marine am Schlusse des Jahres 1853, deren Ziffern und Angaben das beste und überzeugendste Bild des regen Fortschreitens in dieser Beziehung darbieten. Die österreichische Marine besaß in jenem Zeitpunkte 6 Fregatten: „Schwarzenberg" mit 60, „Bellona" mit 50, „Novara" mit 42, „Venus" mit 32, „Radetzky" (im Bau) mit 31 und „Juno", Kasernfregatte, mit 10 Kanonen; sechs Korvetten: „Carolina" mit 24, „Diana" mit 24, „Leipzig" mit 20, „Minerva" mit 14, „Titania" mit 12 Kanonen, eine sechste mit 22 Kanonen war begonnen und im Bau begriffen. Sieben Briggs: „Montecuccoli", „Orestes", „Pilades", „Pola", „Triest", Triton", „Hussar", jede zu 16 Kanonen. Fünf Goeletten: „Elisabeth" mit 12, „Phönix" mit 12, „Arethusa" mit 10, „Artemisia" mit 10, „Saida" (im Bau) mit 6 Kanonen. Zwei Prame: „Mongibello" und „Vesuv", jede zu 12 Kanonen. Ein Bombardierschiff: „Saetta" mit 10 Kanonen. Vier und dreißig Penichen, jede zu 3 Kanonen: Agile, Amazzone, Andromacha, Amphitrite, Adler, Astuta, Aspis, Bacchus, Bocchese, Brenta, Ceres, Diana, Hecate, Helene, Furiosa, Iris, Laibach, Lampreda, Leda, Leggera, Linea, Modesta, Merlacco, Najade, Pallas, Palma, Schwalbe, Salona, Schlange, Sibylle, Sirene, Fuchs, Zara. Achtzehn Kanonenboote, je zu 4 Kanonen: Callige, Calypso, Concordia, Costanza, Danae, Didon, Fulminante, Galatea, Gelosa, Medusa, Merope, Pandora, Proserpina, Stella, Tartara, Tremenda, Veruda, Viennese. Fünf Schoonerbriggs zu 4 Kanonen: Bravo, Chamäleon, Delphin, Dromedar, Fidus. Neun Trabakel und eilf Dampfer: Custozza mit 6, Lucia mit 7, Volta mit 6, Elisabetha (im Bau) mit 6, Taurus mit 5, Achilles mit 4, Curtatone mit 4, Hentzi mit 4, Vulkan mit 4, Vinoch mit 2 Kanonen und die Dampfyacht Seemöve. Die österreichische Kriegsmarine besaß demnach am Schlusse des verflossenen Jahres 104 Schiffe und Fahrzeuge mit zusammen 781 Kanonen, wovon 1 Propeller-Fregatte, 1 Propeller-Korvette, 1 Goelette und 1 Dampfer im Bau begriffen waren.

Italien.

O.C. Aus Genua vom 26. Juli wird geschrieben: Heute Morgens langte der Kriegsdampfer „Tripoli", von Corsica kommend, hier an und brachte die erfreuliche Nachricht, daß die Einsenkung des Telegraphentaues zwischen S. Croce und Cap Corso glücklich beendet wurde. Die Schwierigkeiten, welche dabei überwältigt werden mußten, waren sehr bedeutend. Die größte Tiefe, die man auf jener Linie vorfand, war 348 Ellen (nahezu 800 Metres). Gestern um 6½ Uhr Abends wurde das Tau am Cap Corso befestigt; man brauchte zur Einsenkung und Befestigung desselben 3½ Tage mit Einschluß der für nöthig gewordene Reparaturen verwendeten Zeit. Am Cap Corso wurden die Haftvorrichtungen für zu schwach befunden; sie mußten daher bedeutend verstärkt werden, wodurch die Beendigung der Operation um volle 34 Stunden verzögert ward. Der Ingenieur Brett ist auf dem „Persian" nach der Straße von Bonifacio abgegangen, wo das Telegraphentau unterseeisch nach der Insel Sardinien geleitet wird.

Schweiz.

Luzern. Das 7000 Fuß lange Telegraphentau zur unterseeischen Verbindung von Winkel und Stansstad wird in der eidg. Telegraphenwerkstätte angefertigt. Es besteht aus einem einzelnen Eisendraht, der in einer Guttaperchahülle steckt, dann noch mit Theer getränkt, mit Baumwollenband und endlich mit 24 galvanisch überzinkten Drähten überzogen wird. In spätestens drei Wochen wird das Tau zur Einlage in den See bereit sein. (Basl. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Der König hat sich heute um 2 Uhr Nachmittags nach Ostende zu seinen Kindern begeben, bei denen er einige Tage verweilen wird. Nur der Minister des königlichen Hauses, van Praet, und ein Adjutant haben Se. Majestät begleitet. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

** Paris, 3. August. Ein Dekret im „Moniteur“ gewährt dem General Rostolan die am 22. Januar 1852 gestiftete militärische Denkmünze, die schon einigemale ausnahmsweise höheren Offizieren als Auszeichnung verliehen worden ist. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Minister gestern beim Großsiegelbewahrer versammelt waren, wo bekanntlich immer in Abwesenheit des Kaisers der Kabinetsrath abgehalten wird. — Der Pariser Gemeindeausschuß hat gestern das Einnahme-Budget der Stadt Paris für 1855 auf 57 Millionen festgestellt, wovon durch das Octroi (Eingangssteuer auf Lebensmittel) allein 41½ Mill. geliefert werden. — Man schreibt aus Angoulême, daß die Polizei dort ein bei Nachtzeit ans Stadthaus angeklebtes Plakat folgenden Inhalts weggenommen hat: „Genug der Schande! Erheben wir uns! Frankreich mache wie Spanien die Revolution unter dem Ruf: Nieder mit den Mördern! Nieder mit den Dieben! Es lebe die Republik!“ Es wird nach dem Urheber dieses Attentats geforscht. — Das Zuchtpolizeigericht von Beaune hat die Mitglieder des sich „Regenerations-Verein der Welpen“ nennenden geheimen Bundes, meistens ganz junge Leute, zu verschiedenen Strafen, den dreiundzwanzigjährigen Präsidenten Charreau zu 3 Monaten Gefängniß und 200 Fr. Geldbuße, verurtheilt. — Die Cholera nimmt in Marseille merklich ab. Im Cote d'Or-Departement, wo sie noch wüthet, hat der Bischof von Dijon den Gebrauch der Fleischspeisen während der Fasttage gestattet. — Lord Howden, seitheriger englischer Gesandter zu Madrid, der ein Kommando im Orient übernehmen sollte, kehrt auf seinen Posten zurück und ist bereits am 30. durch Bayonne gekommen. — Der Kriegsminister hat, wie aus einer Bekanntmachung der Metzer Handelskammer hervorgeht, die Ausfuhr von allen Pferden, die zum Kriegsdienst tauglich sind, verboten. — Heute Morgen fand auf der Kreis-Eisenbahn von Paris nach Sceaux, die nur einen Schienenweg hat, ein beklagenswerther Unfall statt, durch den 5, nach anderen 8 Personen erheblich verletzt wurden. Veranlassung war, daß der von Sceaux kommende Zug einer Maschine begegnete, die Arbeiter nach der im Bau begriffenen Zweigbahn nach Orsay schaffen sollte. — Aus Toulon meldet man die fortgesetzte Einschiffung von bedeutendem Artillerie-Material.

Spanien.

** Wir entnehmen den Madrider und Pariser Blättern folgende Einzelnheiten über Esparteros Einzug und seinen Besuch bei der Königin. Am 29. Juli um 8 Uhr Morgens langte Espartero, von Saragossa kommend, beim Thore von Alcala an. Eine kompakte Menschenmenge war in der gleichnamigen Straße, die quer durch die Stadt hindurch nach dem königl. Palast führt, versammelt, um ihn zu erwarten. Die Fenster waren mit Damen besetzt. Eine Anzahl Bürger waren Espartero vor's Thor entgegengegangen, namentlich auch Milicianos zu Fuß und zu Pferd mit einer improvisirten Uniform, die aus einer Art anliegender Bluse und einer Militärmütze mit grünem Band verziert bestand, das die herrschende Devise: „Die Verfassung oder den Tod!“ trug. Diese bildeten vor, eine Abtheilung Linientruppen hinter dem Wagen die Eskorte. Der General San Miguel ritt neben Esparteros Wagen her. Der Zug, der durch die jetzt Calle del Duque de la Victoria heißende Straße seinen Eingang nahm, bestand außer der genannten Begleitung aus vier oder fünf Wagen, in denen hohe Offiziere mit Ordensbändern bedeckt, eine Deputation der Junta und eine Deputation des Ayuntamiento saßen. Letzteres hatte ebenfalls seine Hellebardiere und seine Alguazils in ihren charakteristischen Trachten geschickt. Mit Mühe nur kam der Zug durch die sich freudig hinzudrängende Menge hindurch. Ueberall erschollen begeisterte Hochs auf Espartero, von den Balkonen und Fenstern regnete es Blumen, Damen warfen ihre Tücher mit bedruckten Zetteln herunter, Tauben mit grünen Bändern wurden in die Luft gelassen, und Espartero, aufrecht im Wagen stehend, dankte mit sichtlicher Rührung durch Ausstrecken der Hände, die er dann wieder zurück auf sein Herz führte. Augenzeugen schildern ihn als einen Mann von schönem und edlem Aeußern, in dessen Zügen männliche Energie sich mit einem seltenen Ausdruck von Gradheit und Güte einigt. Seit der Regentschaft ist er etwas stärker geworden, was eine Frau aus dem Volke sagen machte: „Que tan gordo esta y guapo!“ (Wie dick und gut er aussieht!) Um ein Viertel vor neun Uhr langte der Zug im Schloßhofe an und Espartero stieg sofort inmitten der ihn umdrängenden Menge zur Königin hinauf. Als nach einer Viertelstunde die Läden des großen Balkons, wo das Volk die Königin mit Espartero erscheinen zu sehen hoffte, unerbittlich verschlossen blieben, mischten sich einige: „Al balcon!“ unter die Viva's, aber es verstrich noch eine volle halbe Stunde, bis endlich die Königin auf dem Balkon ihrer Privatgemächer, Espartero wieder in seinem Wagen erschien. Das Publikum empfing die Königin mit Hutschwenken und dem Ruf: „Viva la reina! Viva la reina constitucional!“ dem Espartero, aufrecht in seinem Wagen, das Gesicht der Königin zugewendet und wie das Publikum den Hut schwenkend, sich beigesellte. Die Königin, die sehr vergnügt und zufrieden aussah, antwortete dem Publikum und Espartero mit ihrem Tuch, was auch der links von ihr stehende König that. Während dieser lange anhaltenden Scene beugte sie sich mehreremale zu ihrem Gemahl, wie um ihm ihre Eindrücke mitzutheilen, grüßte dann noch einmal und verschwand vom Balkon. Die offizielle „Gaceta“ berichtet noch über den Empfang des Siegesherzogs im Palast, daß der König und die Königin ihm bis zur Thüre ihrer Gemächer entgegengingen und auf der Schwelle selbst der Handkuß stattfand. Auf den Wunsch Esparteros, die Prinzessin von Asturien zu sehen, die gerade schlief, führten der König und die Königin ihn selbst bis zu deren Gemach. O'Donnel zog, von Ros de Olano begleitet, um 6 Uhr Abends ein. Er hatte der Deputation der Junta, die ihn zu Tembleque traf, geantwortet: „Sein Schwert gehöre der Sache der Freiheit; da aber die Königin den Siegesherzog in ihren Rath berufen habe, so sei es seine Pflicht, der Organisation die dieser der Regierung geben wolle, kein Hinderniß in den Weg zu legen; sein Ehrgeitz sei befriedigt, der erste gewesen zu sein, um sein Vaterland von der es bedrückenden Tyrannei zu befreien, und später in den Cortes dieselbe Sache vertheidigen zu können, die er stets auf den Schlachtfeldern vertheidigt habe.“ Espartero, von diesem bescheidenen und zurückhaltenden Benehmen in Kenntniß gesetzt, ließ ihn sofort durch eine zweite Deputation holen und begleitete ihn am Abend zur Königin, von wo sich O'Donnel um 10 Uhr inmitten populärer Demonstrationen zu Fuß in den Palast der Generaldirektion der Infanterie verfügte. Zu Cordova hatte O'Donnel den General Blaser, Ex-Kriegsminister, und den General Vista Hermosa, der sich bei Vicalvaro gegen ihn geschlagen, gerettet, indem er ihnen eine Post-Chaise nach Cadix und den Generalstabs-Obersten Osono zur Bedeckung gab. Serrano ist zum General-Kapitän der 12,000 starken Armee von Andalusien ernannt worden.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Morgen, als dem 1. August, soll die Palmerston'sche Anti-Rauch-Bill in Wirksamkeit treten, durch welche alle Dampfer auf der Themse, alle Gewerbe und Fabriken in der Hauptstadt verpflichtet sind, ihre Schornsteine mit einem Apparat zur Selbstverzehrung des Rauchs zu versehen. Die ehrsame Bürgerschaft Londons ist daher auf den morgigen Tag sehr gespannt; Viele erwarten nicht weniger als einen neapolitanischen Himmel und eine leibhaftige Sonne zu Gesichte zu bekommen. Sie gehen einer argen Täuschung entgegen, denn abgesehen davon, daß die vielen tausend Schornsteine der Privathäuser nicht in's Bereich der Bill fallen, wirken noch ganz andere Agentien als die Schornsteine mit, um London mit seiner bekannten unerquicklichen atmosphärischen Hülle zu versehen. Von einem italienischen Himmel wird daher hier nie die Rede sein, wohl aber ist es möglich, daß die Cockneys (Spitzname der Londoner) morgen kein Brod zum Frühstück haben werden, denn die Bäcker finden die neue Bill unerträglich, haben eine „Meister-Bäcker-Rauch-Protektions-Association“ gebildet und kurzweg beschlossen, morgen lieber gar nicht zu backen, als die angedrohte Strafe zu zahlen, die auf das Rauchen ihrer Schornsteine angesetzt ist. — Die Ernennung des Honour. Francis Lawley zum Gouverneur von Südaustralien wird allgemein als einer der gröbsten Akte des Nepotismus angesehen, deren sich die regierende Aristokratie seit Jahren schuldig gemacht hat. — Mr. Urquhardt scheint der bevollmächtigte Vertreter und General-Konsul der Tscherkessen in England zu sein. Nach einem seiner Briefe an den Advertiser zu schließen, wird kein noch so hoch gestellter Engländer in Tscherkessien eingelassen, falls er nicht mit einem Empfehlungsschreiben von Urquhart versehen ist.

** London, 2. August. Das Unterhaus verhandelte gestern über die Motion Lord D. Stuarts, wonach England die weitere Zahlung des russisch-holländischen Anlehens einstellen sollte, weil, wie der Antragsteller behauptet, der Wiener Vertrag von 1814, kraft dessen die Zahlung dieses Anlehens durch England gewährleistet worden, von Rußland gebrochen worden sei, und bei der Abstimmung wurde die Motion mit der großen Mehrheit von 57 gegen 5 Stimmen verworfen. Eine Motion des Hrn. Williams, welcher Vorlegung genauer Nachweise über die im Orient verwendete britische Reiterei verlangte, wurde vom Kriegssekretär bekämpft und ohne Abstimmung verworfen. In der heutigen Sitzung kam es zu einer lebhafte Debatte über die Bill Lord D. Stuarts, das Verbot des Umsatzes russischer Staats-Papiere betreffend, die seit dem März d. J. geschaffen und emittirt worden sind. Der Solicitor-General hatte an die Stelle der Hauptklausel der Bill Lord D. Stuarts eine andere von praktischer Natur gesetzt, um den angegebenen Zweck zu erreichen. Die HH. Baring, Bright und andere Mitglieder bekämpften energisch die Bill, welche mit Wärme von den Lords J. Russel und Palmerston vertheidigt wurde. Diese suchten sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß sie sich persönlichen Tadel gegen den Kaiser von Rußland erlaubten. Lord Palmerston wollte es namentlich von Seite des Hrn. Baring ungeeignet finden, da derselbe als ein geheimer Agent Rußlands bekannt sei. Hr. Baring wies diesen Vorwurf mit Wärme zurück. Wohl habe die Firma, deren Theilhaber er sei, Anlehen für Rußland unterhandelt, aber die Behauptung, als sei er ein geheimer Agent des Kaisers, müsse er entschieden zurückweisen. Ein Antrag auf Hinausschiebung der Maßregel wurde mit 88 gegen 30 Stimmen verworfen, und die Bill zum zweitenmal verlesen. Im weitern Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich das Haus mit Subsidien.

⊙ London, 2. August. Gestern ist Admiral Corry auf dem „Dauntless“ direkt von der Ostsee kommend, wo er Barôe Sund am 22. Juli verlassen hatte, zu Sheerneß eingetroffen und sogleich an's Land gestiegen. Sein Gesundheitszustand hat sich merklich während der Heimfahrt gebessert. Cholerakranke hat das Schiff nicht mitgebracht. Der Admiral ist bereits hier eingetroffen. Gestern waren zu Ehren des preußischen Generals Fürsten Radziwill und seines Sohnes, welche das Arsenal zu Woolwich besichtigten, die daselbst zur Einschiffung nach dem Orient bereit stehenden Truppen ausgerückt, und führten vor denselben mehrere Bewegungen aus. An Bord des Transportschiffes „Auckland“ sind vorgestern zwei Mann Soldaten an der Cholera gestorben. Generalmajor Sir H. Smith begab sich gestern früh an Bord, und sprach über das Verhalten der Soldaten, die er weder reinlich noch wohl disziplinirt fand, sein Mißfallen aus, und nach einer Untersuchung wurden zwei zu Gefängniß verurtheilt.

Dänemark.

Durch ein vom Schlosse Eremitage, 26. Juli, datirtes Patent wird

der Reichsrath, der sogleich mit den vom Könige ernannten Mitgliedern in Wirksamkeit tritt, zum 1. Sept. zusammenberufen. (Börsenh.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Juli. Hr. v. Westphal, der neue preußische Gesandte, ist hier angekommen, ebenso der neue k. großbritannische Gesandte, Magenis. Hr. Brassier de St. Simon hat schon sein Abberufungsschreiben übergeben und wird demnächst Stockholm verlassen. (Tel. Dep. d. H. C.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Juli. In dem Ukase vom 6. Januar d. J., die Einführung der Loosung bei der Rekrutirung betreffend, war bekanntlich für die Ostseeprovinzen ein besonderes Reglement vorbehalten worden. Unterm 21. d. befiehlt nun der Kaiser, daß vom 1. (13.) Sept. d. J. an jene allgemeine Regeln auch für die Provinzen Liefland, Esthland und Kurland maßgebend sein sollen. — Vorigen Sonnabend sind neue Truppen von hier ausmarschirt, nämlich die erste Brigade der Garde-Kürassier-Division nebst einer Abtheilung der reitenden leichten Leibgarde-Artillerie. Ueber die Bestimmung dieser Truppen, denen bald noch weitere Abtheilungen folgen dürften, weiß man weiter nichts Gewisses, als daß sie vorläufig im Königreich Polen konzentrirt werden sollen. (H. N.)

≈ Das Journal „de St. Petersbourg" meldet amtlich die Beförderung des Barons Meyendorf, bisherigen Gesandten in Wien, zum Range eines wirklichen Geheimraths und dessen Ernennung zum Mitglied des Reichsraths.

Warschau, 29. Juli. Der Verwaltungsrath des Königreichs Polen hat über nachstehend genannte Flüchtlinge, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben, die Strafe der Vermögens-Konfiskation verhängt: J. Batycki, P. Darasz, K. Cyszmont, St. Karlowicz, J. Kleczynski, J. Krajewicz, Kav. und A. Rokossowski, P. Strzjenski und A. Wierucki. (Köln. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die Lustjacht „Musquito", Privateigenthum des General-Konsul Faye, des Preisgewinners in der bekannten Schiffwettfahrt vom Jahre 1852, ist am 22. d. in den Scheeren eingetroffen, um von hier aus eine Erforschungsreise auf eigene Hand nach den Alands-Inseln zu machen. Die gegenwärtige Kriegsperiode bietet den englischen Absonderlichkeiten wieder einen großen Spielraum. Die Einwohner von Sundsvall — an der schwedischen Küste — wurden kürzlich durch eine Kanonade von ihrer Rhede in nicht geringen Schrecken versetzt. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß der Kapitän eines Kauffahrers, Namens Jane White, dort seine Mannschaften im Scharfschießen übte und zur Beeiferung derselben Gin- und Grogpreise ausgesetzt hatte. Ob sich hierauf das Gerücht über eine neue Kanonade in der Nähe der Alandsinseln reduzirt, muß noch dahin gestellt bleiben, indem wir ziemlich in übereinstimmendem Wortlaut folgende Notiz in mehreren Blättern finden: „Der „Hekla" und „Valorous" haben Bomarsund beschossen. Der „Valorous" lief auf den Strand, ward jedoch wieder flott, ohne bedeutend beschädigt worden zu sein. Contre-Admiral Plumridge befindet sich mit Blockschiffen und Raddampfern zu Bomarsund." Diese Nachricht erhält u. A. der „Morning Herald" auf telegraphischem Wege aus Danzig. Ueber die Operationen der Engländer vor Kronstadt vom 14. bis zum 20. Juni findet sich in der „Nordischen Biene" folgender interessanter Bericht eines Seemannes aus Kronstadt: „Lange wirthschaftete der Admiral Napier mit seiner Flotte im Baltischen Meere und im Finnischen Meerbusen; vergeblich richteten wir von der kleinen Kronstädter Rhede unsere Ferngläser nach Krassnaja-Gorka, nichts zeigte sich in Sicht und wir fingen schon an, an der Ankunft Napier's zu zweifeln, als wir plötzlich, am 12. Juni, die telegraphische Depesche aus Ssolkina-Gora erhielten, daß eine feindliche Flotte, in der Zahl von 10 Schiffen, sich nach Kronstadt zu bewegen, und später, daß sie bei der Insel Seskär vor Anker gegangen. Die Zahl der Schiffe der feindlichen Flotte begann sich zu vergrößern, und am 14. Juni zeigte der Telegraph von Krassnaja-Gorka an, daß die feindliche Flotte auf Kronstadt zugehe, in der Zahl von 31 Schiffen, und zwar 13 Schraubenschiffe, 5 Segelschiffe, 3 Schrauben-Fregatten, 8 Dampfer, 2 Schooner, darunter 5 französische Linienschiffe und 2 Dampfer. Neugierig schauten wir nach dem Horizonte und endlich, um 9 Uhr Morgens, erblickten wir eine ungeheure Rauchwolke, — das war Napier mit seinen Gefährten, welcher herankam, um Kronstadt zu erobern. Gegen 11 Uhr warf der Feind Anker zwischen dem Tolbuchin-Leuchtthurme und Krassnaja-Gorka. Unterdessen hatte sich auf ein Signal vom Admiralschiffe „Kaiser Peter I." unsere Flotte schlagfertig aufgestellt. Um 4½ Uhr lichteten 6 feindliche Schiffe die Anker, gingen am Tolbuchin-Leuchtthurme vorüber und warfen auf der großen Kronstädter Rhede Anker (versteht sich außer der Schußweite unserer Forts.) Die Schiffe setzten sogleich Ruderboote aus, und um 9 Uhr Abends landeten 3 Barkassen beim Tolbuchin-Leuchtthurme. Am nächsten Morgen, den 15. Juni, um 5½ Uhr lichteten vier feindliche Schiffe die Anker und kamen auf anderthalb Kanonenschußweite an das Fort „Kaiser Alexander" heran, sie gingen aber bald zurück und nahmen wieder ihren früheren Standpunkt ein. Um 9 Uhr Morgens lichteten 6 Dampfer die Anker, umgingen die Sandbank und warfen auf dem nördlichen Fahrwasser Anker. Gegen Mittag bemerkten wir, wie der Feind sich einer Sjolma (einer Art kleiner Barken) bemächtigte, und wie dieselbe von einem Dampfer in's Schlepptau genommen, aber bald wieder entlassen wurde, worauf sie zu uns herankam. Auf Befragen ergab sich, daß auf derselben drei Bauern aus dem Gouvernement Twer sich befanden, aus Rotschensalm kamen, 6 Pud Lachs und gesalzene Breitlinge am Bord hatten. Der Bauer, dem das Boot gehörte, erzählte, daß die Engländer, als sie ihn anhielten, sich sogleich in's Boot warfen, um dasselbe zu durchsuchen; als sie zwei Roggenbrode fanden, brachen sie dieselben sogleich auseinander und verzehrten sie, den Lachs nahmen sie fort (Geld wurde nicht gezahlt), aber die Breitlinge ließen sie ihm. Darauf führten sie unsern Bauern auf ein Dampfschiff, wo derselbe einen kleinen Greis mit grauem Haare sah, den er für den Admiral hielt. Auf dem Dampfschiffe befand sich ein lebendiger Ziegenbock. Die Matrosen schnitten ihm Gesichter, der Offizier aber schalt sie, worauf sie aufhörten. Man sprach mit ihm Finnisch, er verstand aber nichts; bald darauf entließ man ihn. Auf ein Signal ging am Abende desselben Tages der Dampfer „Wladimir" auf die große Rhede hinaus, um nachzusehen, ob die Engländer Bojen oder Zeichen ausgestellt hätten; als er zur London Bank kam, sonderten sich eine Schrauben-Fregatte und eine Dampf-Fregatte von der Flotte ab, kamen ihm entgegen und feuerten eine Kugel auf ihn ab, welche 300 Faden vom „Wladimir" niederfiel. Nachdem er die Rhede besichtigt, kehrte der Dampfer „Wladimir" auf seinen früheren Platz zurück und ging vor Anker. Der 16. Juni war offenbar bei den Engländern ein Festtag, sie schmückten sich mit Flaggen und salutirten. Am Abende verließ das Detachement das nördliche Fahrwasser und stieß zur Flotte. Am 17., 18. und 19. Juni lag die feindliche Flotte vor Anker; einige Dampfer gingen auf das nördliche Fahrwasser; zwei näherten sich unsern Forts und Schaluppen verkehrten mit dem Tolbuchin-Leuchtthurme. Am 20. Juni, um 9 Uhr, lichtete die englisch-französische Flotte die Anker, und ging, unter Segeln und mit Dampf, in See; gegen 12 Uhr verlor sie sich aus dem Gesichte. Eine telegraphische Depesche meldete, daß sie bei der Insel Seskär (ungefähr 30 Werst von Kronstadt) vor Anker gegangen sei. Im Tolbuchin-Leuchtthurme haben die Engländer Andenken zurückgelassen, an den Wänden verschiedene Inschriften, an den Mast hängten sie einen Korb und eine Matte. Hierauf beschränkten sich, für dieses Mal, ihre Waffenthaten vor Kronstadt. Einige ihrer Schiffe waren in Björkesund und zerstörten am Ufer einige mit Steinen beladene Boote. Wir haben einige Finnen befragt, welche erzählten, daß Barkassen zur Tschernaja-Retschka kamen und acht mit Steinen beladene Boote wegnahmen, nachdem sie sich zuerst das auf denselben befindliche Roggenbrod zugeeignet. Fünf Boote warfen sie auf die Klippen und drei nahmen sie mit sich. Und das ist Alles! Ruhm dem großen Napier! Während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit vor Kronstadt lebte man wie gewöhnlich; auf den Schiffen fanden die gewöhnlichen Uebungen statt und Abends spielte die Musik, und die Nächte brachte man so ruhig zu, als befände man sich in Moskau oder Tula."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im „Oesterreichischen Soldatenfreund" lesen wir wie folgt: „Direkte Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau, welche bis zum 26. Juli Abends reichen, bestätigen die Nachricht, daß seit den Gefechten vom 7. und 8. Juli auf der Insel zwischen Ruschtschuk und Giurgewo auf der ganzen Linie nichts vorgefallen ist, was den Namen eines Gefechtes verdient hätte. Am 16. Juli hatte der Fürst Gortschakoff in Person mit zwei Kavallerie-Regimentern eine Rekognoszirung der türkischen Positionen vorgenommen. Die Truppen selbst ließ der Kommandirende außer Schußweite stehen und rückte bloß mit seinem Stabe so nahe wie möglich zu der türkischen Aufstellung. Die Türken eröffneten ein ziemlich lebhaftes Feuer, doch ohne der Suite Schaden zu verursachen, denn von den zahlreich Anwesenden hatten nur der Graf Orloff-Demidoff und der General-Major Buturlin leichte Kontusionen erhalten. Den 21. Juli erwiderten die Türken den Besuch der Russen mit einem Gegenbesuch und machten ihrerseits eine Rekognoszirung. Ihre vorderste Kolonne überschritt nicht die Linie der Vorposten, so daß die Reservepikets auf ihren Posten verweilen konnten. Im Allgemeinen geht aus den Berichten hervor, daß die Türken, an der Zahl von 40 bis 50,000 Mann ihre Position zwischen Giurgewo und Slobodzeja innehalten. Sie haben nahe vom ersten dieser Orte einen großen und ziemlich starken Brückenkopf aufgeworfen, aber bis jetzt keine Brücke, sondern bedienen sich zum Uebergange des Flusses einer Masse von Barken. Fremde Truppen waren bis zum Eingange des letzten Berichtes nicht zugegen. Man vermuthet im russischen Lager, daß Omer Pascha die Vollführung des schon oft angekündigten Rückzugs des russischen Heeres hinter den Szereth erwarte, um schleunigst Bukarest zu besetzen. Ob die Anwesenheit einiger aus dem Jahre 1848 bekannter walachischer Persönlichkeiten in seinem Lager mit diesem Plane in Verbindung steht, ob man ihn mit Waffengewalt zu verwirklichen versuchen wird, bleibt dahingestellt. Für jetzt steht es fest, daß kein einziger Schritt noch dazu geschehen ist, und daß die Bewegungen, die der russische Kommandirende mit seinen Truppen vollführt, durch andere Umstände bedingt und vielleicht den Türken sogar unbekannt sind. Uebrigens ist von einer gedrückten Stimmung in den Reihen der russischen Armee keine Rede." Das genannte Blatt berichtet ferner: „Laut den neuesten aus Frateschti in Wien eingetroffenen Nachrichten vom 28. Juli ist an der untern Donau kein kriegerisches Ereigniß von Bedeutung vorgefallen. Das russische auf den Anhöhen bei Balonoja aufgestellte Detachement beschränkt sich nur auf eine strenge Beobachtung der Bewegungen, welche die türkischen Streitkräfte von Ruschtschuk und Sistowa aus unternehmen. Der kommandirende Pascha des abgesonderten türkischen Donaukorps hat seit dem am 7. Juli ausgeführten Offensivstoße auf die russische Besatzung der Inseln Mokan und Radowan keine größere Demonstration gegen die Russen am walachischen Boden unternommen. Er ergriff Besitz von dem geräumten befestigten Städtchen Giurgewo und stellte gegen Frateschti seine Vorposten aus. Seitdem wird von beiden feindlichen sich gegenüberstehenden Truppen fleißig rekognoszirt. Schon früher haben wir angedeutet, daß die große russische Armee zur Aenderung ihrer Ordre de bataille und selbstverständlich ihres bisherigen Kriegsplanes nächstens schreiten dürfte. Damit die Truppenmärsche in die betreffenden neuen Aufstellungs-Rayons ungehindert vor sich gehen können, muß noch durch einige Zeit (14 Tage) die Argislinie und das Flußgebiet der unteren

Jalomitza durch vorgeschobene Detachements besetzt bleiben. Es liegt keinerlei Bericht vor, daß Seitens der Türken auf diese Positionen ein Angriff stattgefunden hätte. Eben so wenig konnten wir in Erfahrung bringen, ob die Russen, was schwer zu glauben ist, gegen das Objekt Giurgewo zur Wiedereroberung der Inseln Mokan und Radowan kriegerisch vorzugehen die Absicht haben. Viel interessanter ist die neue russische Ordre de bataille. Die russischen Streitkräfte der großen Operationsarmee haben ihren Zentralpunkt in Kischenew; ihre Reserven sammeln sich in Mohilew am Dniester. Die Entfernung von Kischenew nach Galacz an der Donau, nach Odessa am schwarzen Meere, nach Czernowitz am Pruth beträgt je 15 geographische Meilen. Auf diese drei Punkte soll nunmehr Fürst Gortschakoff laut einem ihm durch den Flügel-Adjutanten Adlerberg aus Petersburg zugekommenen kaiserlichen Befehle seine vollste Aufmerksamkeit wenden. Ferner haben zwei im englischen Parlamente vorgekommene Aeußerungen ein hohes militärisches Interesse, nämlich: daß nach einem in London eingetroffenen Rapporte die zwei russischen Festungen Kronstadt und Sweaborg für uneinnehmbar erklärt werden, und daß Sebastopol durch die vereinte Pontusflotte erobert werden müsse. (Lord John Russel hat inzwischen bekanntlich diese „Eroberung" bedeutend modifizirt.) Von diesem Vorhaben sind daher die Russen einerseits die englisch-französischen Hilfstruppen in der Türkei andererseits genau unterrichtet. Letztere haben ihre Stellung in und um Varna und rüsten sich seit 2 Monaten zu ihrem Unternehmen. Es ist dieß gleichsam der letzte Trumpf, welchen die anglo-französischen Feldherren unter Anhoffung einer ausgiebigen kriegerischen Diversion ihrer Verbündeten an der Donau und an den transilvanischen Alpen noch in diesem Jahre auszuspielen gedenken. Sollte dieser große Offensivschlag gelingen, so würde dem russischen Reiche eine tiefe Wunde geschlagen werden; müßte jedoch die Pontusflotte aus dem schwarzen Meere in den Bosphorus unverrichteter Sache zurückkehren, so wäre dieß für die Hilfstruppen eine noch größere moralische Niederlage, als der Rückzug der Truppen von Silistria. — Nach einem Briefe aus Varna vom 17. d. hat zwei Tage zuvor Lord Raglan die Stationen, in welchen die englischen Truppen bequartiert sind, besichtigt. Die Avantgarde besteht aus der ersten Division des Generals Sir Georg Brown und lagert noch immer in Jastteze, dem Knotenpunkte auf der Straße nach Schumla, Silistria und Rustschuk; die zweite Division unter General Evans besetzte am 12. bis 14. die Position am Dewnosee; die dritte Division unter dem Befehl des Herzogs von Cambridge war schon am 6 Juli von Varna nach Aladin aufgebrochen; die vierte Division unter General Adams liegt mit der Depotkompagnie sämmtlicher Regimenter im Lager bei Varna. — Die französischen Truppen lagern noch insgesammt auf dem bewaldeten, malerischen Höhenzuge bei Varna, und zwar zunächst an dem See. Die erste Division unter General Forest links von ihr auf schönem Wiesengrunde, die zweite und dritte Division unter den General-Lieutenants Bosquet und Napoleon und weiter vor die vierte Division unter General Canrobert; die fünfte Division ist in der Stärke von 10,000 Mann in Burgas aus Gallipoli und Adrianopel eingetroffen. Diese Truppen sind daher zunächst bestimmt, an der großen Expedition gegen Sebastopol Theil zu nehmen. — Zur Ergänzung der Ordre de bataille des türkischen Donaukorps in Rustschuk-Giurgewo bemerken wir, daß sich daselbst außer dem von Kalafat dort eingetroffenen kleinwalachischen Detachement, das rumelische Armeekorps unter Costun Pascha und dann die aus 6 Bataillonen Nizam, 1 Regiment Kavallerie und 2 Batterien von 16 Geschützen bestehende Division der Balkan-Armee unter dem Befehle des Beiram Pascha (englische Eroberst Lance) befinden. Letzterer war es, der die russischen Verschanzungen auf der Mokaninsel mit stürmender Hand eroberte und später Giurgewo besetzte, bei welcher Affaire der englische Kapitän Arnolds und der englische Ingenieurlieutenant Burke verwundet den Russen in die Hände fielen, aber gleich darauf starben."

Dem „Siebenbürger Boten" wird aus Bukarest, 24. Juli berichtet: „Noch immer stehen sich die Russen bei Frateschti und die Türken bei Giurgewo beobachtend gegenüber. Von beiden Seiten werden Verstärkungen über Verstärkungen herangezogen. Am 22. d. M. rückten 8000 Türken gegen Frateschti vor, und von den Russen wurden alle Vorkehrungen gemacht, sie zu empfangen. Bis nun ist nicht bekannt, daß es zu einem Gefechte gekommen wäre. Die ganze Vorrückung war höchst wahrscheinlich eine bloße Scheinoperation von Seite der Türken, um die Aufmerksamkeit der Russen von anderen Punkten abzulenken. Unsere Spitäler sind noch immer mit Verwundeten überfüllt. Es fehlt an militärischen Wundärzten, weshalb sich mehrere Aerzte aus dem Civilstande erboten haben, Aushilfe zu leisten. Die meisten Wunden sind Schußwunden, welche von den Türken mit konischen Kugeln aus ihren so gefährlichen und weit tragenden Kugelstutzen beigebracht wurden. Wir haben hier eine enorme Hitze, welche auf den Zustand der Verwundeten höchst nachtheilig einwirkt. Die Sterblichkeit unter dem letzteren ist eine sehr bedeutende." Einen Bericht des „Siebenb. Boten" über eine Schlacht am 23. Juli haben wir bis jetzt in diesem Blatte nicht zu entdecken vermocht.

**Das Haus Rothschild hat der Pforte den Vorschlag gemacht, ihr alles in den Arsenalen herumliegende alte Kanonen-Metall, das circa 200 Millionen Piaster werth ist, abzukaufen und ihr zwei Drittel des Werthes mit 40 Millionen Franken sofort auszuzahlen. Auch ein Agent des Hauses Fould befindet sich zu Konstantinopel, um die wirklichen Hülfsquellen des türkischen Reichs zu untersuchen.

Amerika.

**Der „Baltic" hat Berichte aus New-York vom 22. Juli und über ½ Million Dollars in Baarem nach Liverpool überbracht. Der „Franclin" ist total verloren. Die Ladung aber aus 790 Tonnen Gewicht, und 400,000 Pfd. Strlg. Werth bestehend, hoffte man fast vollständig zu retten. Die Stelle, wo das Schiff strandete, ist etwa 75 Meilen von New-York. Das Unglück ereignete sich bei ruhiger See, aber dichtem Nebel, der seit vier Tagen keine Beobachtung zu machen erlaubte. Zu Newyork herrschte außerordentliche Hitze, das Thermometer zeigte 95 (F.) im Schatten, und mehrere Fälle von Sonnenstich waren vorgekommen. Am 18. hatte daselbst ein Hr. T. F. Meagher den Herausgeber des amerikanischen „Freeman's Journal", Hrn. James M'Master, in der Straße gewaltsam angegriffen, niedergeschlagen, und ihm Schläge auf den Kopf versetzt. Hr. M'Master feuerte auf den Angreifer einen Revolver ab, der Schuß traf aber nicht. Die Polizei arretirte beide. Ein Artikel in „Freeman's Journal" über Hrn. Meagher war der Anlaß zu dem Handel gewesen. Zu Havannah war am 14. das gelbe Fieber sehr im Wachsen, und oft tödtlich. Bei Abgang des Dampfers von Newyork gingen die Geschäfte flau, der Geldmarkt aber hatte sich etwas gebessert, und Gold war leichter zu haben. Staatspapiere waren gedrückt, Baumwollenpreise fest. Mehl und Weizen hatten bei geringen Vorräthen etwas angezogen. Frachten standen niedriger. Die Scheu vor Eisenbahn-Aktien und allen dergleichen Papieren waren zu Newyork im Wachsen, da man zu Boston einen neuen Fall von Betrügerei ähnlich dem des Hrn. Schuyler entdeckt hatte. Hr. C. Crane, Präsident der Vermont Central-Bahn, einer neuerlich in Bau genommenen Bahn, hat nemlich gleichfalls an 8000 Aktien, zu 10 Pfd. Stlg. jede, zu viel in Umlauf gesetzt.

= **München**, 5. Aug. Unter den hier anwesenden fremden Künstlern und Künstlerinnen befindet sich seit einigen Tagen auch die großherzoglich badische Hofschauspielerin Frl. Laura Ernst, welche im vorigen Jahre auf der hiesigen Hofbühne eine Reihe von Gastrollen mit so außerordentlichem Erfolg gab. Frl. Ernst kommt von Regensburg, wo sie mit fortwährend steigendem Beifalle gastirt hat. Wie wir mit Bedauern vernehmen, wird dieselbe, wegen Ablauf ihres Urlaubs, für dießmal hier nicht auftreten können, schmeicheln uns jedoch mit der Hoffnung, sie im Spätherbste in einem größeren Cyclus von Gastrollen sehen zu können.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

****Frankfurt** a. M., 4. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $68\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{4}$. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79\frac{3}{4}$; spanische Differés $18\frac{5}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{5}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $119\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $95\frac{3}{4}$.

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juli 1854: 65,082 Personen ertrugen 36,770 fl. 10 kr., 263,144 Centner Güter 30,816 fl. 19 kr., 431,680 Centner Kohlen 58,001 fl. 54 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 125,589 fl. 13 kr. Der Monat Juli 1853 hat ertragen 97,612 fl. 16 kr., Mehrertrag im Juli 1854: 27,977 fl. 7 kr. (Pfälz. Z.)

****Wien**, 4. Aug. 5proz. $83\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{11}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $125\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 125; London 3 Mt. 12.14. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $87\frac{7}{8}$.

****London**, 3. Aug. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}$.

****New-York**, 21. Juli. Wechselkurse: London 109 zu $109\frac{1}{2}$; Paris $5.12\frac{1}{2}$ zu 5.15; Amsterdam $41\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$; Bremen $78\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$; Hamburg $36\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$; Frankfurt $41\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. August: „Hamlet", Trauerspiel, nach Shakespeare, von Schlegel.
Montag den 7. Aug.: „Die Nachtwandlerin", Oper von Bellini.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dr. Belten, von Rostock; Eduardo und Franklyn, Rentiers aus England; Herberz, Techniker und Herberz, Gutsbes. von Uerdingen; Heller, Kfm. und Graf v. Rothenhan, k. b. Kämmerer von Würzburg; Denzlau, Kfm. von Landstuhl; Baron v. Schulte, Gutsbes. von Hannover; Baron v. Rothschild, von Wien; Stein, Kfm., Bolongaro, Rentier und Haas, Kfm. von Frankfurt; Offermann, Gutsbes. von Brünn; v. Lasecnski, Gutsbes. v. Warschau; Salin, Kfm. von Offenbach; Flischhaber, Kfm. von Heilbronn; Vollmann, Kfm. von Rio de Janeiro; Frau Lanß, Kfm.-Gattin von Nürnberg; Dr. Müller, von Bremen; Keil, Kfm. von Eulenburg; Sißler, Rentier von Leipzig; Kihltaff, Kfm. von Elberfeld; Gran, Kaufm. von Glauchau; Troost, Rentier von Louisenthal.

G. Hirsch. HH. Graf Blankensee, von Berlin; Frhr. v. Linden, kgl. Staatsminister von Stuttgart; Kuyn, Präsident von Mainz; v. Engelshofen, k. k. Legationsrath aus Oesterreich; Mahnus, Advokat und Dr. Wendt, von Schwerin; Frizzoni, Kfm. von Mailand; Mewes, Kfm. von Berlin; Schemann, Kaufm. von Hamburg.

G. Kreuz. HH. Gräßner, Privatier von Sommerach; Hubert, Präsident von Mons (Belgien); Krämer und Hunfeld, Kaufleute von Frankfurt.

H. Mani'k. HH. Dr. Schmidt, von Dresden; Del-Sal, Attaché von Paris; Frau Muernhelmer, Particuliere von Nürnberg; Dirzer, k. k. Oberst von Zara; Geinco, Rentier aus Amerika.

G. Hahn. Hr. Baron v. Riedesel, von Darmstadt.

G. Stern. HH. Jetz, Kaufm. von Hirschberg; Pimpfinger, Advokat von Burghausen; Bär, Kfm. von Göppingen; Strauß, Kfm. von Augsburg; Fürstetter, Kfm. von Wehring; Kürzinger, Kfm. von Marktbreit; Duregger, Kfm. von Salzburg; Cäsar, Kaufm. von Iserlohn; Hefreiter, Kfm. von Grafing.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Engel, Coatjuter von Lasering; Meier, Kfm. von Stuttgart; Gäßler, Maler von Augsburg; Sieger, k. Appell.-Rath von Eichstätt; Lett, Rentier, Schroff, Wagner, Wandel, Fabrikanten und Hopp, Gutsbesitzer von Constanz; Greinar, Negociant von Gex; Renner, Kaufm. und Schnell, Kommissär von Stuttgart; Frascher, Maler von Mattigkofen; Weindecke, Privatier von Kempten.

Gasthof zur Krone. HH. Graf v. Bremaldi, Proprietär von Turin; Meßmer, Student von Brixen; v. Rosenthal, Privatier vom Cap der guten Hoffnung; Dr. Hilpert, von Grätz; Gladstone, Rentier von London; Devrieux, Inspektor von Bordeaux; Glemke, Beamter von Breslau; Humel, Kfm., Pitzer, Lehrer und Dunz, Forstwart von Hohenhart.

Stachusgarten. HH. Satorius, Verwalter von Senneberg; Götz, Kaufm. von St. Gallen, Weber, Kfm. und Zeller, Scribent von Dillingen; Rathgeber, Scribent von Fischen; Leu, Kaufm. von Augsburg; Meßner, Apotheker von Hall; Will, Stadtpfarrer von Steinbach; Richlin, Student von Speyer; Frau Müller, Kaufm.-Gattin und Gräb, Accessist von Würzburg; Gebhardt, Pfarrer von Wurzach; Schmidt, Pfarrer von Kleinaitingen; Dr. Oberweis und Dr. Seidl, Professoren von Innsbruck.

Augsb. Hof. HH. Belitz, Senator, Goldschmidt, Kfm. und Neuhausen, Gastwirth von Plauen; Stahmacher, Kaufm. und Voß, Kfm. von Güstrow; Ott, Kfm., Mad. Pabst, Spielwaarenfabrikantens Gattin und Mad. Hebmann, Sattlersgattin von Nürnberg; Ostermeyer, Kaufm. von Biberach; Mahler, Oekonom von Herrnsheim; Bodenl, Oekonom von Mannheim; Thanl, Buchbinder von Kirchheim; Bauer, Getreidehändler von Türkheim; Revier, Getreideh. von Kempten; Lechner, Getreideh. von Aichach; Mad. Sappel, Maurermeisters-Gattin von Wolfratshausen.

5231. **Bekanntmachung.**

Der Webergeselle Andreas Fehn von Hesselbach und die (beiden) ledige Margaretha Raab von da, dann die beiden Floßknechtstöchter Maria Katharina Wich und Susanna Eben von Höfles wollen nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungs-Ansprüche gegen dieselben bis zum

14. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen sind.

Kronach, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. m.

E.-N. 9640/3513. **Hofmann.**

5219. **Bekanntmachung.**

Nachgenannte Personen sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern:

1) die Schuhmacher Adam und Barbara Schmidt'schen Eheleute, mit 2 Kindern,
2) die Wittwe Margaretha Reinhard, und
3) die Wittwe Barbara Bachmeier, mit 2 Kindern,

sämmtlich von Höchstadt.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind am

19. August curr.

hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren.

Höchstadt a/A., den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

E.-Nr. 8247. Hager.

5229. **Bekanntmachung.**

Die Friedrich und Katinka Herold'schen Eheleute von Püchenbach beabsichtigen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselben sind am

10. August 1854

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Pottenstein, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5204. **Schum.**

5228. [2a] **Bekanntmachung.**

Nachgenannte Personen wollen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern:

1) der Büttner Nikolaus Grübert aus Mareldsweisach, bisher in Leuzendorf, mit seiner Ehefrau Magdalena, gebornen Ullrich, und 9 Kindern,
2) der Schuhmachermeister Johann Nikolaus Bauer von Hafenpreppach mit seiner Ehefrau Anna Rosina, gebornen Bitschka,
3) der Wegmacher Kaspar Winzheimer von Todtenweisach mit seiner Ehefrau Margaretha, gebornen Fischer, und 2 Kindern,
4) der Bauer Johann Fischer von Gückelhirn und seine Ehefrau Margaretha, gebornen Gürlein,
5) die ledige Dorothea Geland von Gückelhirn,
6) der ledige Dienstknecht Johann Georg Vollert von Kreisdorf, Sohn der Wittwe Elisabetha Vollert von dort,
7) die ledige Katharina Kendner von Gückelhirn mit ihrer Tochter Eva Kendner von dort,
8) die ledige Taglöhnerin Maria Elisab. Kempf von Memmelsdorf,
9) die ledige Margaretha Adolphine Leidner von Memmelsdorf mit ihren beiden außerehelichen Söhnen Georg Heinrich und Andreas Leidner.

Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben sind

am 16. August l. Js.

dahier um so gewisser anzumelden, als hiernach die Reisepässe ohne Berücksichtigung späterer Anmeldungen hinausgegeben werden.

Ebern, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ebern.

Körbitz, k. Landrichter.

E.-Nr. 4965. Stoll.

5268. **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der

auf den 15 August curr.

anstehende Termin zum Verkauf des Anwesens der Wittwe Rosina Bucka von Vielitz wieder **aufgehoben** worden ist.

Selb, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Selb.

Vorstand beurlaubt.

E.-N. 6523. **Weber.**

5249. **Bekanntmachung.**

Körner gegen Stieglhofer p. deb.

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Bartlmä Stiglhofer zu Zell am

Montag den 4. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Wirthshause zu Zell

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus dem ganz neu gemauerten Wohnhause mit Viehstall und Stadel unter einem Plattendache, dann Hofraum und Garten, Strumpfacker, Hopfengarten, Düllacker, Gaußlecklacker und Antheil an den unvertheilten Gemeindegründen, — im Gesammtschätzungswerth von 1658 fl.

Bemerkt wird, daß dieses bereits die zweite Versteigerungstagsfahrt ist, und deßhalb der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Die Belastungsverhältnisse liegen hierorts zur Einsichtnahme offen.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen, über ihr Vermögen legal auszuweisen.

Pfaffenhofen, am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Vorstand beurlaubt.

E.-Nr. 7865/I. **Lobenhoffer.**

5264. **Bekanntmachung.**

Die 16jährige Maurergesellentochter Katharina Barbara Riedel von Schopflach und die 27jährige Maria Katharina Ries von Hohenweiler wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an diese Personen Ansprüche zu machen vermeint, hat solche bis längsten **Samstag den 12. ds. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Dinkelsbühl, den 2 August 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

E.-Nr. 10464/I. v. u. **Esper.** c. Lutz.

5205. **Bekanntmachung.**

Gantsache der Tuchmachers-Eheleute Niedermaier in Rosenheim betr.

In der Gantsache der Tuchmachers-Eheleute Dominikus und Katharina Niedermaier von Rosenheim werden hiemit folgende Ediktstage bestimmt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung

Freitag den 1. September 1854,

2) zur Vorbringung der Einreden

Montag den 2. Oktober 1854,

3) zur Abgabe der Replik auf

Freitag den 3. November 1854;

4) zur Abgabe der Duplik

Freitag den 17. November 1854.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß aus der Masse, und das Ausbleiben an den andern Tagen den Ausschluß von der betreffenden Handlung zur Folge.

Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gantirer in Handen haben, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung dem Gantgerichte zu übergeben.

Das Mobiliar ist geschäzt auf 1859 fl. 3½ kr., das Immobiliar auf . . . . . 6320 fl., während die zur Zeit bekannten Schulden sich auf . . . . 20,533 fl. belaufen.

Sollten die nicht bevorzugten Gläubiger bei dieser Sache dennoch das Liquidations-, und Prioritätsverfahren unter sich fortsetzen, so bleibt ihnen solches unbenommen, sie haben jedoch nach §. 33 der Prioritäts-Ordnung vom 1. Juni 1822 einen verhältnißmäßigen Kostenvorschuß zu leisten.

Bemerkt wird, daß 6100 fl. Schulden und 3000 fl. Heirathgut der Ehefrau im Hypothekenbuche eingetragen sind.

Zum Verkaufe des Immobiliar- und Mobiliar-Vermögens ist auf

Samstag den 2. September 1854
Vormittags 8 Uhr

und zwar mit Mobiliarvermögen anfangend, Tagsfahrt im Hause des Gantirers anberaumt.

Das Immobiliarvermögen besteht:

1) Aus dem im Jahre 1841 neugebauten zweistöckigen ganz gemauerten Wohnhaus mit Scharschindeln gedeckt, werth 4000 fl.
2) Das Hinterhaus mit eingemauertem Farbkessel, werth 700 fl.
3) Zwei angebaute Holzhütten, werth 30 fl.
4) 0 Tgw. 27 Dez. Haus, Hofraum und Garten, werth 162 fl.
5) 0 Tagw. 7 Dezim. Antheil an dem angefüllten Marktgraben mit der darauf befindlichen Tuchrahme, werth 228 fl.
6) Das hölzerne Maschinenhäusl mit 30' langem Wallbaum, Werth 500 fl.
7) Die reale Tuchmachers- und Tuchhandlungsgerechtsame, werth 700 fl.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht, Baarzahlung wird jedoch schon jezt bestimmt.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Beschreibung, Schäzung und Hypothekenbuchs-Extrakt liegt zur Einsicht dahier auf.

Zugleich wird am ersten Ediktstage die Wahl eines Massekurators und Kreditoren-Ausschusses vorgenommen.

Am 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9028/A. **Ebenhöch.**

5216. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des ledigen Schuhmacher-Gesellen Johann Christoph Norgauer und dessen Schwester Anna Margaretha Norgauer von Floß nach Nordamerika betreffend.

Der ledige Schuhmachergeselle Johann Christoph Norgauer und dessen ledige Schwester Anna Margaretha Norgauer von Floß haben unterm Heutigen die Bitte um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika gestellt.

Es werden demgemäß alle Jene, welche an diese Personen Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Neustadt a./W.-N., am 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a./W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

C. Neubauer.

5224. **Urtheilsauszug.**

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau (k. b. Rheinpfalz) vom 25. Juli 1854 ist auf Betreiben von Friedrich Lösch, Glaser in Offenbach wohnend, der zu Offenbach gebürtige und früher daselbst wohnhafte Glaser Konrad Lind für abwesend erklärt, die Zeit seines Verschwindens in das Jahr 1828 gesezt und der betreibende Theil als Präsumtive Erben gegen Cautionsleistung in den provisorischen Besitz und Genuß des dem Verschollenen gehörigen Vermögens eingewiesen werden.

Landau, am 1. August 1854.

Für den Auszug.

Der Anwalt des Präsumtiverben:

Louis.

5090. [2 b]

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. August Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Hauptzollamtsgebäude (rückwärts in der Halle)

mehrere Quantitäten abgewürdigter Geschäftspapiere und 397 Exemplare des Allgemeinen Anzeigers zum beliebigen Gebrauche, dann

einige Zentner Papiere zum Einstampf in einer hiesigen Papiermühle unter amtlicher Controle,

vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

München, den 30. Juli 1854.

Die Königliche General-Zolladministrations-Materialverwaltung.

5097. [2 b]

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. August werden im hiesigen Hauptzollamts-Gebäude nach beendigter Versteigerung mehrerer Quantitäten abgewürdigter Geschäftspapiere auch 106 Blöcke eingeschmolzenes Blei im Gesammt-Gewichte von 395½ Pfund vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

München, am 30. Juli 1854.

Königliches Hauptzollamt München.

Ober-Inspektor verhindert.	**Kramer**, Hauptzollamts-Verwalter.	**Schunck**, Hauptzollamts-Kontroleur.

4604. (3 b) Bei **Christian Kaiser** in **München** ist so eben erschienen:

Ganz München für achtundvierzig Kreuzer.

Neuester Wegweiser durch München und seine Umgebungen für Fremde und Einheimische. Mit einem alphabetisch geordneten Verzeichniss der kgl. Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, sowie der bemerkenswerthesten Privat-Anstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung bearbeitet. 8. brosch. 224 Seiten mit einem neuen Plan von München und einem Tableau: die innere Eintheilung des Hoftheaters. Preis **48 kr.**

Für einen verhältnissmässig **ausserordentlich geringen Preis** wird hier Fremden wie Einheimischen ein zuverlässiger Führer durch Bayerns mit Kunstschätzen und neuen Prachtbauten so reich ausgestattete Hauptstadt geboten.

4010. (121)

Entdeckung einzig in ihrer Art

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebaire, sonst Cauvard, 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

---

573. [1]

Rheindampfschifffahrt.

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln — Düsseldorf — Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**

8½ " " " **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal — Karlsruhe.**

12 " " Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2½ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart — Offenburg — Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien — England.**

3 " Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

1278. [a]

Ich gebe 20,000 Thlr.

demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt und daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein **Eau de Lob** denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlichst bekannte **Eau de Lob** wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr. und das halbe Flacon à 1½ Thlr. verkauft bei dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue Saint Honoré Nro. 281 in Paris, und in dem **alleinigen Depot für Westdeutschland, bei Geschwister Lob, Bechergasse Nro. 2 in Köln.**

5238. Ein Scribent, der sehr gut im Mundiren und Akturen bewandert ist und auch sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht bis Anfangs September in gleicher Eigenschaft placirt zu werden.

D. Uebr. unter Adresse J. K. die Exp. d. Bl.

5261. Ein routinirter Scribent wünscht seine dermalige Stelle zu verändern und anderweit placirt zu werden. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes

---

5239. [2 a] **Ein junger Mann**, unverheirathet und kautionsfähig, der sich über seine Qualifikation als Rentamtsoberschreiber durch vorzügliche Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht mit dem Beginn des Rechnungsjahres 18⁵⁴/₅₅ bei einem andern k. Rentamte in gleicher Eigenschaft einzutreten. D. Uebr.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in **München** bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Promenadeplatz Nro. 14** im ersten Stocke. **Preis des Glases 36 kr.** Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 5241. [2 a]

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

5014. [3 b] **Donnerstag den 17. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem **Monat Juli 1853**, und zwar von

Nro. 78,704 bis 87,583.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 23. August 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Fr. X. Riezler, Magistratsrath.

Sehnetz, Kassier.	**Mann**, Kontroleur.

5209.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das nachbezeichnete, dem Söldner Joseph **Brand** in Schönenberg gehörige Anwesen, nemlich:

Pl.-Nr. 47 a und b Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum und 25 Dezim. Grasgarten,

das Gemeinderecht zu 4,70 Dezim. Aecker und Wiesen, endlich

Pl.-Nr. 35½, 50 Dezim. vom Angeracker,

am **Freitag den 11. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr**

im Wirthshause zu Schönenberg

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich durch Vorlage legaler Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungs-Termine bekannt gegeben und steht bis dahin der Steuerkatasterauszug in der Gerichtskanzlei, die Objekte aber an Ort und Stelle zur Einsicht offen.

Am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

E.-Nr. 3684. **Gröhner**, k. Landrichter.

5221.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers werden am **10. August c. Mittags 11 — 1 Uhr** im Ludwig'schen Wirthshause zu Martinlamitz

1½ Tagw. Wiese im Schwarzbach, St.-Bes.-Nro. 251 k im Flure Martinlamitz, mit

225 fl. und

25 fl. Steuerkapital,

15⅜ kr. neuregulirtem jährl. Bodenzins,

26 fl. 19½ kr. Handlohnsfixum,

13 fl. 9¾ kr. Aequivalent belastet,

geschätzt nach Abzug der Lasten auf 218 fl. 15 kr., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Zuschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Rehau, den 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

E.-Nr. 6567. **Barsch**, k. Landrichter. Diezel.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 7. August.

Das Regierungsblatt Nr. 32 v. 5. d. enthält eine Kgl. Allerh Verordnung, laut welcher S. M. der König auf Antrag des Staatsministeriums der Justiz und nach Vernehmung des Staatsrathes beschlossen haben, daß in den Landestheilen diesseits des Rheines der Vollzug der Todesstrafe durch Enthauptung (Strafgesetzbuch Th. I Art. 5.) nunmehr mittelst des Fallschwertes zu geschehen habe. Diese Allerhöchste Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch das Regierungsblatt (5. Aug.) in Wirksamkeit. Ferner enthält das Regierungsblatt den Wortlaut der Erweiterung der zwischen Bayern und Frankreich im Jahr 1846 abgeschlossenen Convention über gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern betreffend. Eine weitere Bekanntmachung desselben amtlichen Blattes bestimmt unter Allerhöchster Genehmigung S. M. des Königs, daß der Eingangszoll von Hefe aller Art mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe von bisherigen 14 fl. auf 19 fl. 15 kr. per Zentner und zwar vom 1. Oktober laufenden Jahres angefangen, erhöht werde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 2. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Töging, Ldgs. Beilngries, von dem Bischofe von Eichstädt dem bisherigen Verweser derselben, Priester Jakob Ritter, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Organisten Johann Georg Herzog in München in provisorischer Eigenschaft zum Gesang- und Musiklehrer an der Universität Erlangen mit dem Titel eines Professors, zu ernennen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Nach seiner Gemüthsart ist der Allgäuer gutmüthig, freundlich und gefällig; es finden sich in ihm sehr viele Anlagen zu Wissenschaft und Kunst, wie viele als Maler oder Bildhauer bekannte Namen als Roman Boos, Joseph Buck, die Gebrüder Eberhard, Johann Enzensperger, Joseph Anton Fischer, Joseph Hauber, Georg Hiltensberger, Joseph Lerchen, Joseph Lochbihler, Friedrich Kaspar, Martin Kögel, Anton Müller von Görisried, der Lithograph Rigal; als Mechaniker Haf in Pironten, Gruber in Oberstaufen und Riesler in Mariarein bezeugen können. Als Soldaten sollen sie vor keinem Unternehmen zurückschrecken, vielen persönlichen Muth besitzen, sehr gute Marschirer sein, mit Wenigem zufrieden, den ganzen Tag lustig und guter Dinge, alle Mühsal des Feldlebens mit stoischer Ruhe ertragen, aber in Kantonnirungen und Quartieren zu Exzessen geneigt sein. Von einem ihrer höhern Vorgesetzten, der mit Dienstkenntniß viele Energie und Entschlossenheit an den Tag legt, dann für ihr Wohlergehen bedacht ist, der sich jederzeit ihrer annimmt, pflegen sie zu sagen, daß dies ein „zünftiger Offizier“ sei; ein solcher Offizier kann mit ihnen auch machen, was er will, während mancher, der sie nicht versteht oder von ihnen nicht verstanden wird, sammt aller wissenschaftlichen Ueberlegenheit, sammt allen möglichen Vorzügen nur die beständige Zielscheibe ihrer kernigen, oft sehr treffenden Witze ist. Es soll mir vergönnt sein, zur Charakteristik dieses Volkes eine Episode aus der Geschichte des 11. Regiments mitzutheilen, welche ich einem alten Militär dieser Abtheilung verdanke. Bekanntlich rekrutirte sich dieses Regiment früher aus dieser Gegend. Der leider schon lange verstorbene Major Fahninger, der in diesem Regimente vom Tambour auf bis zum Stabsoffizier diente, war der Liebling seines Bataillons, und gewiß hätte kein Mann desselben eine Sekunde gezögert, sein Leben mit Freuden für ihn zu lassen. Sein Bataillon war in einem Gefechte vor der Brienner Schlacht vergessen worden einzuberufen, respektive zum Rückmarsche zu beordern, weshalb es auch schon verloren und abgeschnitten zu sein schien, indem die vordringenden Franzosen es von allen Seiten bedrohten. Zu allem Unglück hatte dieser würdige Chef an diesem Tage sein einziges Reitpferd verloren. Während dieser Rathlosigkeit kam ein Ordonnanzoffizier des Divisionärs angesprengt, sagte, ihm sei eben bei einer Versendung dieses Bataillon eingefallen, und wenn der Bataillonskommandant noch keine weiteren Befehle erhalten habe, so sei er wahrscheinlich vergessen worden, vielleicht könne er sich noch durchschlagen. Hierauf eilte dieser Offizier davon. Der Major Fahninger, der bei höher gerücktem Mannesalter etwas schwer von Körper war, meinte, um ihn sei es kein Schaden, wenn er gefangen würde, aber um dieses brave Bataillon thue es ihm schmerzlich leid. Hierauf erklärten ihm in aller Kürze die Soldaten, daß, so lange einer von ihnen noch athmen könne, nie die Rede davon sein könne, daß er zurückbliebe, er solle sich von ihnen abwechslungsweise auf den Gewehren zwischen zwei Mann tragen lassen, ohne ihn wollten sie nicht mehr beim Regiment eintreffen. Gesagt, gethan. Im Trab und Schnellschritt ging es durch einen nahen Wald; Plänkler in der Flanke und im Rücken deckten das Ganze. Sie kamen wie durch ein Wunder glücklich durch und zum Regiment. Die Soldaten dieses Bataillons thaten sich und mit Recht nicht wenig darauf zu Gute, daß sie durch ihre Anhänglichkeit sich ihren Kommandanten erhalten und vor Gefangenschaft bewahrt hatten. Der Sohn dieses braven Mannes dient annoch in der bayerischen Artillerie. — Daß dieses Regiment keines der schlechtesten gewesen, beweist der Umstand, daß es eines der Lieblingsregimenter des verstorbenen Marschalls Wrede war. Da das alte 11. Regiment unter dem Obristen Dietfurt im Jahre 1809 zu Innsbruck im Straßenkampfe aufgerieben worden war, so wurde im Jahr 1811 das damalige 13. Regiment zum 11. gemacht. Als damaliges 13. Regiment sehen wir das jetzige 11. Regiment auf einem prachtvollen Gemälde von Peter Heß im Schlachtensaale der kgl. Residenz zu München dargestellt. Es ist dieses das Treffen bei Wörgl in Tyrol.

In der Einleitung zum Ganzen muß auch der in dieser Gegend üblichen Fuhrwerke und deren Bespannung gedacht werden. Im Winter dienen als Fuhrwerke kleine Schlitten ohne Aufsatz, auf den Markt fahrend oft noch zwei angehängt; nur Kirchenpfleger, Landgeistliche und Bezirksärzte bedienen sich etwas anderer Schlitten, wenn sie in das nächste Städtchen sich begeben, sonst nehmen sie es auch nicht so genau. An den „herrischen“ Schlitten dieser Honoratioren auf dem Lande findet man vornen, wo die zwei Läufe sich vereinigen, einen Löwen, einen Bären oder einen Mohren als Wappenhalter angebracht, welche Figuren oder Embleme der Allgäuer Bauer kurzweg — „Schlittegränner“ — heißt. Eine „Gränne“ machen heißt soviel als das Gesicht verzerren, eine Fratze vorstellen. Das Handpferd führt zur Auszeichnung am Kummet das Dachsfell oder den rothen, an seinem untern Drittel mit drei querlaufenden schwarzen Streifen verzierten Staublumpen, oft auch, wenn der Bauer recht flott (wäächt) sein will, beides, dann im Winter noch die Rollen und Schellen an einem eigenen Umlaufriemen. Kutschirt wird, wenn auch zwei Pferde vor dem Wagen sind, nur mit einem Leitseile, und man muß sich höchlich verwundern, daß nicht mehr Unglücksfälle bei den Fuhrwerken vorkommen, da diese Bauern es ungemein lieben — manche gerade auf dem Wagen oder Schlitten mit gespreizten Beinen stehend — die linke Hand das Leitseil, die rechte die Peitsche schwingend, die Pferde zu raschem Laufe kräftig antreibend, zu fahren, was nur die Pferde immerhin zu rennen im Stande sind. An jedem der Trensenringe ist der Trensenzügel befestiget, welcher durch am Kummet angebrachte messingene Oehre oder Ringe geht, und zwar gehen die beiden äußeren Zügel durch die äußeren, der des Handpferdes aber durch das innere Oehr des Sattel-, dann der des Sattelpferdes durch das des Handpferdes und vereinigen sich auf dem Rücken beider Pferde in zwei Zügel, von welchen der des Handpferdes an das Wagscheit gebunden, und der des Sattelpferdes in die linke Hand genommen wird.

Die jugendliche Iller, welche mit ihren Ufern hier noch wenig von dem Charakteristischem eines Gebirgswassers verloren hat, bespült in ihrem eiligen Laufe unfern den Häusern von Neudorf ein einzeln stehendes und mit Tannen überwachsenes Felsenstück. Auf diesem Felsenriff soll nach der Volkssage der heil. Georg die Nacht vom 23. auf den 24. April zugebracht haben, woher es auch komme, daß in dem ehemaligen Reichsstifte Kempten der Tag des heil. Georg am 23, und auf dem rechten Illerufer am 24. April gefeiert wird. Hier wurde dann später die St. Jörgenkapelle, von der freilich keine Spur mehr zu sehen, erbaut. Bis zu den Zeiten der Reformation wurde alle Jahre von den Schulkindern eine kleine Wallfahrt oder Spaziergang dahin gemacht, bei welcher Gelegenheit der vom Weißholz hinüber leitende Steg einmal brach, sämmtliche Schulknaben in's Wasser fielen, jedoch Niemand Schaden nahm oder ertrank, wie uns alte Chroniken vermelden. Zwischen der Aich und Oberkottern führt eine neugebaute Brücke über die Iller; ersteres war ehedem ein besuchter Badeort, während letzteres eine von einem Schweizer, Namens Hohenegger, ganz neu angelegte Baumwollspinnerei ist; beide einem Herrn gehörig.

In dem Pfarrdorfe Waltenhofen brannte am 17. April 1851 Morgens das dortige Wirthshaus ab. Rechts von Waltenhofen über dem Moosweiher liegt der Ort Leuten (litun), wo in grauer Vorzeit eine mächtige Burg stund, welche aber in einer Fehde zwischen denen von Litun und Campimont (am Buchenberge) zerstört wurde; nach der Sage soll ein Edelmann dieses Schlosses (Litun) durch einen Schlagfluß an der Zunge gelähmt gewesen sein, so daß er drei Jahre nicht reden konnte; er verlobte sich mit vielen Messen zur Kirche von Kempten, erlangte auch die Sprache wieder und schickte aus Dankbarkeit drei Ochsen in das Kloster besagter Stadt, um das aus ihnen erlöste Geld zur Verherrlichung der Kirche zu verwenden. Links von Waltenhofen führt ein Weg nach dem Dorfe Rauns (Rans, Ranes), welches eine der ältesten Kirchen der Umgegend besitzt. Laut einer im Fenstergesimse des Thurmes eingehauenen Jahreszahl muß dieselbe schon im Jahre 1215 erbaut gewesen sein; über der Kirchenthüre ist noch das Wappen der Werdensteine — ein mit der Spitze aufwärts stehender Sparren im Schilde und ein sitzendes Häslein als Helmzierde — leicht übertüncht zu sehen. Es steht zu vermuthen, daß sich diese Familie bei dem erweiterten Anbau der Kirche betheiligte. Weiter westlich in der Nähe des Wirthshauses sind übrigens kaum mehr die Spuren kenntlich, wo

ehedem eine Burg der längst ausgestorbenen Herren von Rauns gestanden. Ein Ludwig von Rauns war schon 940 Abt von Kempten.

Der Niedersonthofer See besteht eigentlich aus vier mit einander verbundenen Weihern; der nächste bei Herzmanns heißt der untere, dann der andere der mittlere. der dritte der obere, und der vierte der Inselsee, dies ist der eigentliche Niedersonthofer See; auf einer Halbinsel dieses See's ließ, verlockt durch den Zauber der Gegend, der Fürstabt Giel von Gielsberg ein Lustschlößchen erbauen, das nach der Säkularisation der Klöster allgemach verfiel, so daß jetzt nur mehr einige Mauerreste zu sehen sind. Nach einer Sage wäre dieses Schlößchen durch einen heftigen Sturmwind zerstört worden. Auf der westlichen Seite dieses See's zeigt sich dem Blicke das Pfarrdorf Memhölz, wo Ende des Monats Oktober 1830 in der dortigen Burgruine eine mittelalterliche 2½ Zoll lange Helmzierde gefunden wurde, welche ein Nil- oder Flußpferd mit einem Drachenschwanze vorstellte. Auf dem Rücken desselben mußte eine Figur angenietet gewesen sein, wie aus den Ueberresten der Füße zu ersehen war. Dieser Fund wurde durch den verstorbenen Landrichter Gebhard dem historischen Verein zu Augsburg eingesandt. Am südwestlichen Ende dieses See's liegt das Pfarrdorf Niedersonthofen, in dessen Kirche für Freunde der Kunst zwei sehenswerthe Gemälde sind; das Altarbild stellte die heilige Familie dar und ist gemalt von Keller in Pfronten, während das Gemälde am Plafond des Chores den in Weimar verstorbenen Freskomaler Kögel von Oberdorf zum Schöpfer hat. Es muß hier auch bemerkt werden, daß in dem Gelände um diesen See herum vor vielen Jahren Versuche mit Anpflanzen von Tabak, jedoch stets vergeblich, gemacht wurden, da hier herum das Klima viel zu rauh ist. Man bedenke nur, daß es manchen Winter im Oktober zum ersten und im Mai oder Wonnemonat zum letzten Mal schneit. So schneite es z. B. im Mai des Jahres 1851 um Kempten herum, indeß zu Lindau und Bregenz schon Alles in voller Blüthe stund und der trockene Staub von den Straßen aufwirbelte. Die Häuser zwischen der Landstraße und diesem See heißt man im oberen Dorf, im Gegensatz zu Martinszell, das links der Straße ziemlich tief unten an der Iller liegt, während beide Orte aber doch zusammengehören. Die von Martinszell nach Häusern führende Brücke soll erst seit dem Jahre 1521 bestehen; früher soll da nur ein ganz elender Steg gestanden haben. Im Jahre 1540 war ein so heißer Sommer, daß man fast allerorts trockenen Fußes durch die Iller gehen konnte.

Martinszell, dessen Kirche ein schlanker spitzer Kirchthurm ziert, wurde im Jahr 1485 von dem Kaiser Friedrich III. mit Marktgerechtigkeit begabt. In der alten Kirche sind einige Grabsteine der Familie Langeneck zu sehen, welcher Familie auch das auf einer mäßigen Anhöhe und in einer Biegung der Iller gelegene, nun ganz dem Verfall überlassene Schlößchen gleichen Namens gehörte. Ein Theodor von Langeneck war zur Zeit des Schwedenkrieges in spanischen Diensten Oberstlieutenant der deutschen Leibgarde. Nachdem das Schlößchen Langeneck von 1734 an als Correktionshaus gedient hatte, wurde es 1810 um 880 fl. an einen Bauern zu Häusern — gegenüber von Martinszell — auf den Abbruch verkauft. Abbildungen dieses lieblichen Schlößchens existiren noch viele in der Gegend. Aus diesem Dorfe war der bekannte Pfarrer Mathias Waibel gebürtig, welchen der Truchseß von Waldburg nach Unterdrückung jenes gewaltigen Bauernaufstandes von 1525 zu Kempten abfassen und im Walde bei Diepoldshofen unferne Leutkirch am Abend vor Mariä Geburt aufknüpfen ließ. Später wurde er in der Feldkapelle zu St. Wolfgang auf der Leutkircher Heide beerdiget. Der zu Kempten als Pfarrer angestellte Mathias Waibel war als einer der Haupturheber des Bauernaufstandes dem Truchseß von Waldburg bekannt, weßhalb ihm dieser auch einen ganz kurzen Prozeß machte. Nach diesem unseligen Aufstande kam zwischen dem Landvolk und dem kempten'schen Fürstabte eine Verständigung zuwege, welche man später den Martinszeller Vertrag hieß. Im Pfarrhofe daselbst waren jene Verhandlungen vor sich gegangen.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 6. August. Die neueste Nummer 40 des „Kreis-Amtsblatts von Oberbayern" vom 4. d. enthält ein Ausschreiben der k. Kreisregierung vom 26. v. Mts., die Studienlehramtsprüfung für das Jahr 1854 betreffend, demzufolge die in München stattfindende Prüfung für solche Kandidaten, welche als Professoren an Gymnasien oder als Lehrer an einer lateinischen Schule angestellt oder verwendet werden wollen, sowie auch für diejenigen, welche als Lehrer der französischen Sprache an Studienanstalten eine Verwendung finden wollen, und zwar die philologische Prüfung am 16. Okt., die Prüfung für den französischen Sprachunterricht am 6. November beginnt. Die nöthigen Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen müssen noch vor dem 20. Septbr. d. J. bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eingereicht sein, da später einlaufende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden. Ferner enthält das genannte amtliche Blatt ein Ausschreiben der k. Kreisregierung, die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrer-Seminar zu Freising pro 1854/55 betreffend. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen längstens bis zum 16. l. Mts. bei der k. Regierung von Oberbayern mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehen, eingereicht werden.

** **München**, 6. August. Neben der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung lenkt natürlich die deutsche Kunstausstellung das allgemeine Interesse auf sich. Auch die erhabenen Gäste unseres königlichen Hofes, JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen haben vorgestern mit J. M. der Königin Marie und J. k. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold von Bayern, dieselbe mit einem längern Besuche zu beehren geruht. Bereits ist diese quantitativ und qualitativ gleich reiche Ausstellung, über welche wir uns näheren Bericht vorbehalten, von mehr als 10,000 Personen besucht worden, und viele ausgestellte Bilder haben schon Käufer gefunden.

** **München**, 6. Aug. Leider haben wir abermals einen beklagenswerthen Verlust für den Thron und das Land zu melden. Der k. Staatsrath Hr. v. Heres, Vorstand der k. Steuerkataster-Kommission ist vorgestern in seinem 45. Lebensjahre von einem Schlaganfalle erlegen. Bekanntlich war der Verstorbene früher auch an der Spitze des k. Finanzministeriums gestanden.

** **München**, 6. Aug. Gestern betrug die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste 4618.

Regensburg, 4. Aug. Wie in den Vorjahren, so hat auch heuer wieder die Prüfung der Zöglinge der Kreis-Taubstummen-Anstalt dahier, welche gestern Vormittags 10 Uhr im Rathhaussaale abgehalten wurde, einen sehr zahlreichen Besuch der Gönner und Freunde dieses Instituts veranlaßt, die es mit freudigen Gefühlen wahrnahmen, wie sich die Fortschritte der armen Taubstummen unter Leitung ihres Vorstandes und Lehrers Hrn. Döring immer besser, rühmlicher gestalten, und wie dieselben bereits in allen Gegenständen des Elementarunterrichts Vorzügliches leisten. Auch die vielfachen Industriearbeiten dieser Zöglinge zeugen von glücklicher Fassungskraft, von Eifer und Ausdauer in der Ausführung und lassen erkennen, daß der Unterricht in den Industriearbeiten auf derselben hohen Stufe steht, wie der Elementar-Unterricht. Es darf daher auch nicht wundern, wenn die Theilnahme für diese so segensreich wirkende Anstalt immer größer wird. (Rgsb. Z.)

Preußen. — In Berlin starb am 2. d. der unter dem Namen H. Clauren seinerzeit so fruchtbare und bei einem gewissen Theile des deutschen Lesepublikums so beliebte Schriftsteller geh. Hofrath Heun in seinem 84. Lebensjahre. Seit 1833 ist von ihm nichts mehr erschienen. W. Hauff hatte durch seinen Roman „der Mann im Monde" Claurens Schriftstellerei den Todesstoß gegeben.

Italien.

Genua, 31. Juli. Die Minister Cavour, Ratazzi und Paleocapa sind hier eingetroffen um die Spitäler zu besichtigen. Das letzte Bülletin weist 706 Erkrankungen und 263 Todesfälle nach.

Schweiz.

Bern, 29. Juli. Seitdem das Schwergewicht unseres politischen Lebens sich in Bern konzentrirt, hat das Thun und Lassen der kantonalen Regierungen, obwohl sie die schwierigeren Aufgaben zu lösen und gleichsam die laufenden Geschäfte zu besorgen haben, nur noch ein psychologisches oder kulturhistorisches Interesse. Ein Bürger, der es verschmäht, Mitglied der Regierung seines Heimaths-Kantons zu sein, weil er als Mitglied der Bundes-Versammlung in Bern mächtig ist, steht zuweilen hinter den Coulissen solcher Regierung in partibus und zieht die Drähte, ohne verantwortlich zu sein. In Graubündten, wie jüngst in Freiburg, hat man die größte Mühe, Regierungsräthe zu finden, weil Niemand das traurige Portefeuille der Finanzen übernehmen will. Denn in Graubündten verwarf das Volk hinter einander vier verschiedene Steuergesetze, vermittelst welcher die Kantons-Regierung den erhöhten Anforderungen des Bundes genügen wollte, und in Freiburg bewährte sich auf's Neue der Unsegen, welcher auf dem säkularisirten Klostergute ruht, indem die Kasse des Verwalters von Kloster Part-Dieu ein Defizit von nahezu 100,000 Frs. zeigt, eines Mannes, den man über das Klostervermögen gesetzt, weil die Mönche es „vernachlässigt" hätten. Und was sagen Sie zu dem Bilde von gemüthlicher Anarchie in Baselland, welches der gewesene Präsident der dortigen Regierung, Rebmann, in seiner Appellation an den Landrath (die dortige Legislative) und die öffentliche Meinung entrollt? Am 20. September vorigen Jahres versammelte sich der Regierungsrath außerordentlich ohne seinen Präsidenten einzuladen, und suspendirte ihn als geisteskrank. Nachmittags begaben sich drei Aerzte nebst Polizeisoldaten zu Rebmann, packten ihn und legten ihn in einer Zwangsjacke auf ein Bett. Kaum war er in sein Dorf entkommen, so erschien daselbst Dr. Gutzwiller (der Name einer Größe der Bundesversammlung) mit der Polizei. In einer Zwangsjacke wurde der Herr Präsident nach der badischen Irrenanstalt Illenau geführt, wo er umgeben von wahnsinnigen Schreiern es nur der Gnade Gottes zu verdanken haben will, daß er nicht wirklich den Verstand verlor. Man gab ihm hier zu verstehen, er sei darum verrückt, weil er Gift von seiner Frau fürchte und gegen seine Leiden Trost in der Religion suche. Endlich seiner Haft entkommen, fand er sein Vermögen unter Verwaltung (vergleiche Part-Dieu) seines Schwagers und ward mit dem Verlangen um dessen Herausgabe

an den Civilrichter gewiesen!! — In Interlaken weilt Prinz Peter von Oldenburg Kaiserl. Hoheit für etwa 6 Wochen mit Familie. Graf Walewsky mit Gemahlin war jüngst auf dem Faulhorn und Graf Persigny durchzog in einfacher Kalesche die Schweiz. — Vorgestern kam das erste neue Korn in die bekränzte Kornhalle von Schaffhausen und wurde mit Dank gegen Gott und Prämien für die Fuhrleute begrüßt. Die Ernte wird dreifach die des vorigen Jahres sein. Es war aber auch hohe Zeit dazu. Im Thurgau bekam ein halbverhungerter Mann Kirschen geschenkt; er aß so gierig, daß er starb. Im Norden der Schweiz zeigt sich die Kartoffelkrankheit, im Süden die Rebenkrankheit, doch beide nicht heftig. (N. Pr. Z.)

Niederlande.

Gravenhaag, 30. Juli. (Die Affaire des „Jonge Albert.") Der englische Minister Lord Clarendon hat jetzt im Namen seiner Regierung die Herausgabe des Schiffes und der Ladung des Capitän Van Zee gefordert. Bekanntlich ist es diesem Manne (wie wir früher ausführlicher gemeldet hatten) gelungen, sich den Händen der Engländer, die sein Schiff auf offener See genommen und ihm eine Wache mitgegeben hatten, die es nach England führen sollte — wieder zu entziehen und sammt seinen englischen Wächtern glücklich an unsere Küsten zu gelangen. Es heißt, daß in acht Tagen eine Antwort unserer Regierung zu erwarten sei. (N. Pr. Z.)

Spanien.

** Der Moniteur hat Folgendes: „Bayonne den 2. August. — Die Königin hat dem General San Miguel geschrieben, um ihm für die geleisteten Dienste zu danken. Nach den letzteren Nachrichten aus Catalonien war die Lage dieser Provinz äußerst kritisch, als der Marschal Concha das Kommando ergriff. Mörder- und Plünderer-Banden durchzogen das Land. Der Marschall hat die Sicherheit wieder hergestellt. Die Ausgewanderten kehren zurück; die Kaufleute und Fabrikanten brachten ihre Mitwirkung und ihr Geld dar." — Aus Madrid, 29 Juli berichtet der Moniteur nur schon Bekanntes über die Ankunft Esparteros daselbst. Der Marschall brachte ein Truppenkorps von mindestens 10,000 Mann mit sich. Man fürchtet nicht mehr die Unordnungen, die man seit dem Anfang des Aufstandes besorgte. Diese Befürchtungen wurden übrigens durch die klugen Maßregeln und den Eifer des Generals San Miguel bedeutend verringert; aber gleichwohl ist die Ankunft des Marschalls Esparteros durch die gesunde Bevölkerung von Madrid wie eine wahre Befreiung betrachtet worden. — Man spricht von einem Manifest der Königin ans Volk, was von ihr ganz allein abgefaßt sein soll. Der Graf Sanluis nebst mehreren seiner alten Kollegen und Maria Christine sollen noch immer im Palast versteckt sein und zwar in dem unter dem Namen Punta del diamante bekannten Theil. Esteban Collantes, Salamanca und Gandara sollen, nachdem sie den zu ihrer Verfolgung entsandten Agenten mit Geld gewonnen, nach Portugal entkommen sein.

Schweden und Norwegen.

Stettin, 3. August. Laut Nachrichten, die der Dampfer „Nagler" brachte, war General Baraguey am Bord der „Reine Hortense" am 29. v. Mts. in Stockholm eingetroffen und vom Könige mit Auszeichnung empfangen worden. Derselbe hat Stockholm am 31. v. Mts. wieder verlassen. Man erwartete am 31. Abends im Reichsrathe wichtige königliche Propositionen. Die französischen Landungstruppen sind bei Aland eingetroffen.

Montenegro.

Die aus Montenegro auf besonderem Wege eingetroffenen Nachrichten, welche bis zum 26. Juli reichen, lauten nicht besonders friedlich. Man glaubt in Kürze von kriegerischen Ereignissen ernsterer Natur zu hören. Osman Pascha dirigirt seit mehreren Tagen seine Truppen gegen die Grenze Montenegro's. Fürst Daniel, der noch vor Kurzem eine versöhnliche Stimmung gegen die Pforte zeigte, beginnt mit dem Aufwerfen von Batterien auf den die Festung Spuz dominirenden Anhöhen. Man wollte in Cattaro wissen, er habe gedroht, das Feuer gegen die Festung zu eröffnen, wenn die flüchtigen Montenegriner nicht ausgefolgt werden, die sich dort unter türkischem Schutz befinden. Sehr zahlreiche Hinrichtungen sind in Montenegro an der Tagesordnung. Fürst Daniel verschont seine eigenen Blutsverwandten nicht. Er konzentrirt seine aus etwa 5000 Mann bestehende Armee bei Basowie, in der Nähe der Grenze, und hat sein Hauptquartier in Ova Luka daselbst genommen.

Amerika.

New-York, 15. Juli. Im Repräsentantenhaus in Washington wurde die Ermächtigung zu Einbringung einer Bill ertheilt zur Errichtung eines Dampfbootdienstes von nicht weniger als 2000 Tonnenlast nach dem europäischen Kontinent via England, welcher Antwerpen, Rotterdam, Bremerhaven und Glückstadt berührt und durch Dampfschiffe von 400 Tonnen mit Gothenburg, Christiania, Kiel, Kalmar und St. Petersburg in Verbindung tritt.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 4. Aug. Angeklagt ist Johann Stöger, sogenannter Waldlerhans, 24 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Kleinschwand, wegen Mords, Brandstiftung und Diebstahls. Der kgl. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Neuß präsidirt. Der kgl. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führt der Rechtskonzipient Hr. Dr. Gotthelf. Als Geschworene fungiren die Herrn: Chorherr von hier (Haidhausen); Fuchsbichler von Jetzendorf; Weindler von Erding; Dr. v. Sedelmayr v. Pfaffenhofen; Koch v. Aichach; Killer v. Rosenheim; Harras v. hier; Dallmaier v. hier; Schneider v. hier; Karl Schulze v. hier; Fraunhofer v. Altötting; Floßmann v. h.; und als Ersatzgeschworner: Doppelhammer v. Tölz. Die Anklage umfaßt folgende Punkte: 1. Ein Verbrechen der Brandstiftung ersten und höchsten Grades, begangen am 13. August 1849. 2. Ein Verbrechen des Diebstahls, verübt am 31. Mai 1852. 3. Ein Verbrechen des Mordes, begangen am 29. Juni 1852. 4. Ein Vergehen des entfernten Versuches zu einem ausgezeichneten Diebstahle, verübt am 2. Sept. 1852. Johann Stöger ist ein Mensch, der die Arbeit scheut und der Genußsucht und der Nachtschwärmerei sich nach Thunlichkeit ergeben hat. Er ist zwar noch nicht gerichtlich bestraft worden; allein er hat schon mehrmals die Gesetze auf gröbliche Weise verletzt. So stahl er seinem Vater im Jahre 1850 den Betrag von 215 fl.; und im Jahre 1851 beging er einen ausgezeichneten Diebstahl an seinem Dienstherrn im Betrage von 51 fl. 30 kr.; allein es unterblieb die gerichtliche Einschreitung, weil bezüglich des ersten Reates der Vater eine Strafeinschreitung nicht wünschte, und bezüglich des zweiten Falles, thätige Reue geübt worden ist. Vermögen besitzt er keines und hat auch wenig für die Zukunft zu erwarten. Wegen der heute in Frage stehenden Reate konnte in der Richtung wider den Angeklagten erst im Jahre 1852 eingeschritten werden, als die ledige Näherin Barbara Wimmer von Kruckling, als sicherheitsgefährliche Vagantin verhaftet, angegeben hatte, daß sie nach Peter und Paul's Tag 1852 einige Zeit mit einem Burschen, der Waldlerhans hieß, herumgezogen, im Walde sich aufgehalten und übernachtet habe, und zugleich ruchbar wurde, daß, seitdem auf der Einöde Stetten unter Ermordung einer Person eine Summe von 350 fl. durch einen Burschen entwendet worden war, dieser Waldlerhans (der Angeklagte) einen sehr unverhältnißmäßigen Aufwand mache. Man fahndete ohne Erfolg gegen Stöger ergriff ihn endlich bei einem Diebstahlsversuche am 2. September 1852 und brachte ihn in Arrest. Die eingeleitete Untersuchung fand nun Ausdehnung auf verschiedene Reate. Wir geben nun die Resultate der Verhandlung nach der Reihe der oben angeführten Anklagepunkte; daher 1. Brandlegung: Am 13. August 1849 war der Lechner Bauer, Johann Ortmaier zu Bach mit seinen Leuten vom Felde um etwa 8 Uhr Abends nach Hause gekommen. Bei demselben war der Angeklagte in Dienst. Die Hausangehörigen legten sich alsbald zu Bett. Um 10½ Uhr Abends, sohin zu einer Zeit, wo die Landleute bereits zu schlafen pflegen, brach im Stadel Feuer aus, wodurch der Stadel und der Kuhstall völlig zerstört, auch die Geschirrkammer und das Wohnhaus beschädigt und der Pferdestall angegriffen wurde, als durch Einreißen und die Anwendung der angekommenen Feuerspritze in Verbindung mit dem eingetretenen starken Regen das Feuer endlich bemeistert werden konnte. Es lag Gefahr für das Wohnhaus vor und wurde ein Schade von etwa 4900 fl. angerichtet. Nach dem Brande wurde an Geld circa 24 fl. und an andern Effekten im Werthe von 109 fl. vermißt. Da am kritischen Abende mehrere Gewitter am Himmel heranzogen, und man eine fahrlässige Entstehung des Brandes nicht im mindesten veranlaßt sah, so nahm man die Entstehung durch einen Wetterstrahl an und unterblieb anfangs weitere Untersuchung. Allein es fanden sich im Besitz des Angeklagten nach dem Brande nicht nur mehrere Effekten, die bei dem Brande abhanden gekommen waren und die er veräußert hatte, sondern auch machte Angeklagter, der gleich nachher außer Dienst kam, nur mehr etwa 3 fl. von seinem Lohne gut und empfangen hatte, und auch sonst kein Geld besaß, einen bedeutenden Geldaufwand. Das Gewitter konnte den Brand nicht erregt haben, weil durch mehrere Zeugen verkundschaftet ist, daß dasselbe erst nach ausgebrochenem Brande wirklich heraufgezogen war, während es bis dahin nur ferne donnerte. Es stellte sich auch heraus, daß mit Ausnahme des Angeklagten alle Hausbewohner zur Ruhe gegangen waren und bereits schliefen, dagegen der Angeklagte nach ausgebrochenem Brande noch wach und er es war, der den Feuerlärm zuerst erregt hatte. Angeklagter, der wegen Dienstesnachlässigkeit und Faulheit mehrmals in Wortwechsel mit dem Dienstherrn gerathen war und sich etwa 4 Wochen vor dem Brande aus Muthwillen erlaubte, ein Gewehr desselben loszuschießen, wobei dieses zersprang, gerieth darüber in so heftigen Streit mit seinem Herrn, daß Angeklagter sogar nach seinem Messer griff und den Dienstherrn zu erstechen drohte.

(Schluß folgt.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 7. Aug. II. MM. der König und die Königin von Sachsen haben vorgestern Abend Nymphenburg verlassen und Sich nach Possenhofen zum Besuche J. k. Hoh. der Frau Herzogin Ludovike in Bayern zu begeben.

** München, 7. Aug. Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen sind gestern hier eingetroffen und im Gasthause zum „Bayerischen Hofe" abgestiegen.

** München, 7. Aug. Heute Abend 5 Uhr findet das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen I. Bürgermeisters unserer Hauptstadt, Hrn. Dr. v. Bauer, vom Leichenhause aus statt.

** München, 7. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern 4061.

§ Würzburg, 4. August. Zu den Wohlthätigkeits-Vereinen und Anstalten, welche mit dem Skt. Johannis-Verein nach §. 2 seiner Grundbestimmungen

ungen in Wechselbeziehung treten, gehören 1) in Aschaffenburg: die freiwillige Armenpflege, 2) in Schweinfurt: der dortige Frauen- und Unterstützungs-Verein für wandernde Handwerker, 3) in Würzburg: der Vincentiusverein, die Vereine zur Förderung des Unterrichts für arme Blinde, für Taubstumme, der Elisabethen- und Frauen-Verein; 4) in Alzenau und Ernstkirchen, Dettelbach, Karlstadt, Klingenberg, Marktsteft, Miltenberg, Ochsenfurt, Wiesentheid, Würzburg links d. M. bez. die dortigen Frauen-Vereine, die Vereine für Kleinkinderbewahranstalten, Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder, zur Unterstützung armer Kranken und Wöchnerinnen. Als Zweigvereine dagegen schlossen sich dem Johannis-Vereine an: in Aschaffenburg: der Frauen-Verein und der Verein für eine Rettungsanstalt verwahrloster Knaben; in Schweinfurt: die Armenpflege und der Frauenverein für Beschäftigung weiblicher Armen; in Würzburg: der Verein für entlassene Sträflinge, dann ähnliche Vereine in den Landgerichten Alzenau, Aschaffenburg, Bischofsheim, Gersfeld, Euerdorf, Hilders, Kissingen, Marktbreit, Mellrichstadt, Miltenberg, Neustadt a./S., Orb, Rothenbuch. — Hr. Prof. Dr. Kittel in Aschaffenburg weist in Bezug auf die Kartoffelkrankheit darauf hin, daß die Kartoffel ein Gewächs aus der heißen Gegend Amerikas sei; „sie will, führt er aus, heiß haben und besonders im Boden, sonst reift sie nicht. Alle unreife Frucht ist zur Fäulniß geneigt, besonders wenn sie in einem nassen Grade liegt. Was sollen wir daher thun? Wenn man gesunde Kartoffeln haben will, so hacke man die harte Kruste um die Kartoffelstöcke auf, häufle die Erde frisch auf, damit die Luft eindringen könne und die Sommerwärme, und daß sie bei Wind und Sonne gut austrockne. Das ist die ganze Kunst.“ — Hr. Graf M. von Bentheim-Tecklenburg wurde einstimmig zum Ehrenmitgliede des polytechnischen Vereins gewählt. — Die Maschinenwerkstätte der Maindampfschifffahrt wurde mit Herstellung der beiden großen für das hiesige Gaswerk erforderlichen Gasometer beauftragt. Jeder dieser Gasometer hat eine Höhe von 16 Fuß und einen Durchmesser von 51 Fuß, 7 Zoll.

Oesterreich. — Wien, 3. August. Se. Exc. der Herr Armee-Oberkommandant FZM. Freiherr v. Heß wurde heute wieder von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen. Aus Kronstadt vom 30. Juli wird gemeldet, daß Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht mit dem Hauptquartier in Kronstadt eingetroffen ist. (Wand.)

Italien. — P.C. Seit dem Ausbruch der Cholera in Genua, welche daselbst um die Mitte Juli's zuerst bemerkt wurde, hat sich unter den niederen Volksklassen eine große Aufregung kundgegeben, die sich besonders gegen die Geistlichkeit und gegen die Aerzte richtet. Den Letzteren macht man zum Vorwurf, daß sie die Aufhebung der Quarantaine veranlaßt hätten. Allem Anschein nach sind es Agenten Mazzinis, welche den Aberglauben und das Mißtrauen der Bevölkerung dieser italienischen Hafenstadt benutzen, um die Gemüther zu erbittern, wie es auch kaum einem Zweifel unterliegt, daß der Aufstand in Parma eine Folge des neuesten revolutionären Pamphlets ist, welches Mazzini von der Schweiz aus, wo dasselbe gedruckt worden, durch seine Genossen in Italien und besonders in Genua und den Herzogthümern Parma und Modena hat verbreiten lassen. Die sardinische Regierung ist übrigens, wie in Mittheilungen aus Turin vom 27. Juli versichert wird, vollkommen in der Lage, jeden Insurrektionsversuch, der sich in Genua oder auf irgend einem andern Punkt ihres Gebiets etwa regen möchte, auf der Stelle unterdrücken zu können. Daß in Turin selbst, wie in öffentlichen Blättern das Gerücht ging, unruhige Bewegungen stattgefunden hätten, wird in den uns vorliegenden Briefen von dort für ganz unbegründet erklärt. Es hat in dieser Hauptstadt fortwährend die vollkommenste Ruhe geherrscht. Eben so wird den Gerüchten widersprochen, daß große Truppenlager in Piemont gebildet werden sollten, und daß ein Theil der Armee bereits mobil gemacht sei. Das in der letzten parlamentarischen Session angenommene Rekrutirungsgesetz schreibt vor, daß ein Theil der Militärpflichtigen nicht sofort unter die Fahnen zu berufen, sondern nur als Reserve in die Armeelisten einzutragen sei, welche nöthigenfalls einberufen werden könne. Da nun diese Reserven, welche im Ganzen aus nur 2500 Mann bestehen, dem erwähnten Gesetz gemäß, alljährlich einige Wochen zu versammeln sind, um in den Elementen des Militärdienstes eingeübt zu werden, so sollen allein zu diesem Zweck in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Augustmonats drei Lager errichtet werden, das eine bei Turin, das andere bei Villafranca an der Riviera del Ponente und das dritte bei Chambery. Dies hat wahrscheinlich zu dem Gerücht Anlaß gegeben, als ob es sich um besondere militärische Maßregeln und Rüstungen handle.

Schweiz. — Solothurn, 4. August. So eben ist der würdige Domherr Arnold mit 10 Stimmen zum Bischof von Basel gewählt worden. (Basl. Z.)

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 4. August bringt nichts von Bedeutung.

** Die neueste Pariser Post vom 5. d. ist uns beim Schlusse unseres Blattes noch nicht zugekommen.

Großbritannien. — ** London, 3. Aug. Die Bank von England hat ihren Disconto um ½ Prozent, nämlich von 5½ Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt. Einer weiteren Herabsetzung desselben sieht man in Bälde entgegen.

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. Wien, 4. August. Laut Nachrichten aus Czernowitz hat der Kommandant des 3. Infanteriekorps und Befehlshaber sämmtlicher Streitkräfte in der nördlichen Moldau, Baron Osten-Sacken in Jassy, wo am 24. v. Mts. sein Generalstab schon eingetroffen war, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Er soll mit außerordentlichen militärischen Vollmachten versehen sein, was Anlaß zu dem Gerüchte seiner Ernennung zum Civil- und Militärgouverneur der Moldau gab.

Wien, 5. Aug., Nachmittags 2 Uhr 10 M. Die „Oesterr. Korresp.“ meldet aus Odessa vom 31. Juli: Seit gestern ist dem Vernehmen nach die vereinigte Flotte des schwarzen Meeres in Sicht vor Sebastopol mit zahlreichen Transportschiffen erschienen. (Tel. D. d. A. Z.)

Wien, 5. Aug., Abends 7 Uhr 45 M. Offiziell wird gemeldet: ungestörter Rückzug der Russen; das Gros des Heeres und das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff am 1. Aug. in Mora Dunieska, hinter Bukarest; am 3. Aug. sollte es in Urzyscheny eintreffen. (Tel. D. d. A. Z.)

Paris, 6. Aug. Eine Post aus Konstantinopel vom 26. Juli bringt die Meldung: ein Theil der vereinigten Flotte habe die Rhede von Baltschik verlassen und steuere der Krim zu, nachdem sie die Divisionen Canrobert und Brown an Bord genommen. Elf englisch-französische Kriegsschiffe waren vor Varna geblieben. Sebastopol soll, in Erwartung weiterer Operationen, eng blokirt werden. (Tel. D. d. A. Z.)

London, 5. Aug. Die „Times“ meldet, daß auf Sebastopol ein Angriff zu Lande mit 80,000 Mann bevorstehe. (Tel. D. d. A. Z.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Kopenhagen, 5. Aug. Die „Berling'sche Zeitung“ meldet telegraphisch nach der (Stockholmer) „Swenska Tidningen“: am 2. Aug. seien 12 Kriegsschiffe nach Degerbo gesegelt. Am 3. Aug. hätten, nach siebenstündiger Kanonade, die Franzosen angeblich Aland (worauf Bomarsund liegt) schon genommen. (Tel. D. d. A. Z.)

Egypten. — Aus Alexandrien vom 26. Juli wird berichtet: Said Pascha habe das Monopol des Getreidehandels abgeschafft und die Freiheit im Baumwollbau und Handel hergestellt. (Tel. D. d. A. Z.)

Münchener Schrannenanzeige vom 5. Aug. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	907	2783	3690	3558	132	33	56	1	16	—	—	120754
Korn	6	1780	1786	1636	150	23	37	—	—	—	12	38635
Gerste	—	90	90	90	—	18	21	—	22	—	—	1652
Haber	221	912	1133	1123	10	10	15	—	6	—	—	1150
Repsaamen	—	122	122	122	—	25	24	—	44	—	—	3180
Leinsaamen	5	8	13	5	8	24	—	2	30	—	—	120
Summe	1139	5695	6834	6534	300							176771

Münchener Holzpreise vom 4. Aug.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 48 kr. Birkenholz 8 fl. 39 kr. Föhrenholz 8 fl. 24 kr. Fichtenholz 7 fl. 54 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 7. bis 14. August 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 58 kr., der Dreißiger 11 kr. — pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 34 kr., d. Dr. 9 kr. 2 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 18 kr., d. Dr. 8 kr. 2 pf.; Eindrennmehl d. V. 2 fl. 2 kr., d. Dr. 7 kr. 2 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 42 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 5. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 33½-34½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 5-6; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44½-45½; Randdukaten 5 fl. 34½-35½; 20 Franken-St. 9 fl. 24½-25½; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¾-½; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46½-¾ kr.

** **Frankfurt** a. M., 5. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 66¾; 4½proz. 58¾. Bankaktien 1082; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 79¾; spanische Differés $18^{13}/_{16}$; bayerische 4½proc. Obligationen 97¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 120. Wechselkurse: Paris 94; London 117¾; Wien 95⅞.

Berlin, 4. Aug.; Preuß. Staats-Schuldscheine 83¼ B., 82¾ G.; Köln-Mindener — B., — — G.

Berlin, 5. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine 83¼ B., 82¾ G.; Köln-Mindener 116¾ B., 115¾ G.

** **Wien**, 5. Aug. 5proz. $84^{1}/_{16}$; 4½proz. $74^{1}/_{16}$; Lotterie-Anlehensloose von 1839 — —; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1700. Wechselkurse: Augsburg uso 124½; London 3 Mt. 12.14. Geldkurse: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88½.

** **Paris**, 4. Aug. 4½proz. 98.95 (baar), 98.80 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 70.95 (baar), 70.95 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 818.75 (baar), 817.50 (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 776.25 baar, 776.25 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. 38½ G., innere Schuld 33½ G., Neue Convert. 18½ G.; Paß. —; Piem. Anl. 84 — G.; Röm. Anl. 83¾. Ruß. 4½proz. 90½.

** **London**, 3. Aug. 3% Konsols 92½ —; 3½proz. 93½ — —; Spanische 3proz. 38 Neue Convert. 18¾ —; Paß. 4¼ ½; Portug. 5proz. — (Konv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. 97 98, 4½proz. 84 86.

** **London**, 4. Aug. Konsols 3proz. 92½.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Pallner. A. B. Bug'.

Allgemeiner Anzeiger.

5230. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Bauers Pankraz Enger! von Kalberds wird zum öffentlichen Verkaufe des vorhandenen Grundbesitzes, als:

a) die sogenannte Götz'sche Sölde, Kat.-Nr. 240, Hs.-Nr. 3,
b) $1\frac{1}{4}$ Tag. Feldes, die Sommerleithe genannt, Kat.-Nr. 382,
c) $\frac{1}{4}$ Tagw. Feldes, die Leonhardtsleithe, B.-N. 360a,
d) $\frac{1}{4}$ Tagw. Wiese, der Baumgarten Kat.-Nr. 360i,
e) 1 Tagw. Feldes, der Eppenthaleacker genannt, K.-Nr. 300,
f) 6 Tagw. Feldes, das Dorffeld, K.-Nr. 292c,
g) $\frac{1}{4}$ Tagw. Wiese, der Baumgarten, Kat.-Nr. 298b, und
h) $\frac{1}{2}$ Tagw. Feldes, der untere Kiesacker genannt, Kat.-Nr. 244a,

zusammen taxirt auf 1600 fl. anderweit Termin auf

Mittwoch den 23. Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

im Engerl'schen Wirthshause zu Kalberds anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an dieser Tagsfahrt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Hollfeld, 29. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter
Kuhn.

G.-Nr. 13264. Hereth.

5218. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbezeichnete Realitäten, als:

1) ein Gut sammt Eingehörungen bestehend in Wohnhaus Nr. 8, Scheune, Schweinstall und Hofreuth 32 Dez. Gärten, 20 Tagw. 62 Dez. Aecker, 7 Tagw. 60 Dez. Wiese, 2 Tg 11 Dez. Wald, 1 Tgw. 75 Dez. Oedung, Pl.-Nr. 13ab, 46ab 59abcd, 392, 395, 409ab, 419, 434abc, 453ab, 529abc, 77, 547, 165, 418 und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, 51 kr. 3 hl. Grundzins, 4 Mtz. 1 Sol. Habergilt, dann 2 Schffl. 4 Mtz. Korn und 3 Schffl. Haber als fixirten Zehent reichend taxirt auf . . . . 3000 fl.
2) den siebenten Theil von 25 kleinen Morgen und resp. von
   12 Tgw. 75 Dez. Aeckern,
   11 Tgw. 12 Dez. Waldung und
   — Tgw. 8 Dez. Oedung Pl.-Nr. 502, 507, 520ab, 536, 517b, 456, 464, 470, 509, 542 Wachenrother Pfarrlehen, taxirt auf . . . . 700 fl.

am

Mittwoch den 30. August l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Eyselein'schen Wirthshause zu Lengenberg durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verstrichen und hiezu besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Streicher sich sofort im Termin durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß bei der Versteigerung nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle verfahren werde.

Scheinfeld, 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
v. Merz, k. Landrichter.

G.-N. 11,380. Löbel.

4550. (2b) **Bekanntmachung.**

Joh. Poppel, Kupferstecher in München, gegen Math. Schaup'schen Eheleute in Oberpfaffenhofen, Hypothekzinsen.

Da sich bei der am 16. Mai l. Js. stattgefundenen Tagsfahrt zur Versteigerung des in den Neuesten Nachrichten Nr. 66, 82 u. 103, dann in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 67, 72 u. 94 dieses Jahres näher beschriebenen Ottmarbauernpöllls zu Oberpfaffenhofen kein Käufer eingefunden hat, so wird auf weiteren klägerischen Antrag zur zweiten Versteigerung dieses Anwesens geschritten, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Oberpfaffenhofen auf

Donnerstag den 17. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.
Der königl. Landrichter:
Pitzner.

G.-N. 4245. c. Kiler.

5155. (3c) **Steckbrief.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der durch diesgerichtliches Erkenntniß vom 20. l. Mts. wegen zweier Vergehen des Diebstahls und sieben Vergehen betrüglicher Fertigung von Amts-Attestaten zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte Nadlergeselle Leonhard Baum von Schwabach ist am 26. l. Mts. auf dem Transporte von Weißenburg nach Eichstätt, wohin er in Folge eingelegter Berufung zu liefern war, entsprungen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden hiernach ersucht, auf Leonhard Baum vigiliren zu lassen, ihn im Falle Betretens sofort zu verhaften und an das k. Landgericht Eichstätt abzuliefern.

Nürnberg, 28. Juli 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. **Knappe.**

G.-Nr. 6563. Furtenbach.

Signalement:

Alter 28 Jahre, Größe 5' 11'', Haare blond, Stirn gewölbt, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn spitzig, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Körperbau untersetzt, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung:

1) einen braunen Tuchrock, 2) eine schwarzgestreifte Weste, 3) eine graugestreifte Hose, 4) ein rothgedupftes Halstuch, 5) ein baumwollenes Hemd, 6) ein paar Halbstiefel, 7) eine grüne Tuchmütze.

5191. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Grundbesitzungen des Landwirths Leonhard Marth von Sichersreuth steht Termin auf

Mittwoch den 20. September l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

an, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu nach Sichersreuth in das dortige Wirthshaus eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Diese Besitzungen, welche zum Halbhofs-Rest, H.-N. 17, zu Sichersreuth gehören, sind:

a) das Wohnhaus, Hs.-Nr. 16 dortselbst, mit Stadel und Schupfe; incl. $1\frac{1}{2}$ Klafter Gerechtsholz, jährlich auf 725 fl. geschätzt.
b) an Wiesen:
   $1\frac{1}{2}$ Tgw. Wiese, die Putzenreutherwiese, U.-B.-Nr. 190, Taxe 15 fl.,
   2 Tgw., die Siebenbrunnenwiese, Taxe 50 fl.,
   $\frac{3}{4}$ Tgw., der Grasgarten am Stadel, Taxe 75 fl., und
   $\frac{1}{4}$ Tgw., der dürre Garten, Taxe 40 fl.
c) an Feldern:
   $\frac{3}{4}$ Tgw. Eggeten, Taxe 25 fl.,
   $1\frac{3}{4}$ Tgw. Holzacker, Taxe 130 fl.,
   $\frac{1}{2}$ Tgw., der vordere Gartenacker, Taxe 40 fl.,
   1 Tgw., der mittlere Gartenacker, Taxe 120 fl.,
   $\frac{1}{4}$ Tgw., der hintere Gartenacker, Taxe 20 fl.,
   $\frac{1}{4}$ Tgw., das Spitzäckerlein, Taxe 15 fl., und
   $\frac{3}{4}$ Tgw., der Rößleinacker, Taxe 50 fl.
d) an Waldung:
   2 Tgw., das Rößleinholz, Taxe 75 fl.,
   $2\frac{1}{4}$ Tgw., Putzenreutherholz, Taxe 160 fl.,
   $1\frac{3}{4}$ Tgw., das Meuselsdorfer Wegholz, Taxe 140 fl.,
   $\frac{1}{4}$ Tgw. Eggeten, Buchholz, Taxe 25 fl.,
   $1\frac{1}{2}$ Tgw., das vordere Siegbrunnholz, Taxe 120 fl.,
   $1\frac{1}{4}$ Tgw., das mittlere Siegbrunnholz, Taxe 35 fl.,
   $\frac{1}{4}$ Tgw., das hintere Siegbrunnholz, Oedung, Taxe 5 fl.,
   $1\frac{1}{4}$ Tgw., die Büschling-Eggeten, Taxe 70 fl., und
   1 Tgw., das Brandholz, Taxe 80 fl.

Wunsiedel, 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.
Fürst, k. Landrichter.

G.-N. 4755. c. Morgeneier.

5257. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Heinrich Vogel von Weissenreuth beabsichtigt in die Nordamerikanischen Freistaaten auszuwandern. Etwaige Anforderungen an denselben sind längstens am

Mittwoch den 16. Aug. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weidenberg, 2. August 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.
Gell. v. n.

G.-Nr. 7343. c. Fuchs.

Verschollenheits-Erkenntniß.

5237. Das k. Landgericht Rosenheim erkennt als Verlassenschaftsbehörde in Sachen:

„Verschollenheit des Joseph Ebenhuber von Growering:

„werde derselbe für verschollen erklärt, und sein Ver-„mögen den Erben ohne Kaution extradirt,"

weil während der präfigirten Anmeldungsfrist weder Joseph Ebenhuber noch dessen legitime Descendenz sich hierorts meldete.

Rosenheim, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.
Der königl. Landrichter
G.-N. 9079/I. **Ebenhöch.**

5258. **Bekanntmachung.**

Auswanderungs-Gesuch des Johann Schneider, Schuhmachermeister von Heppberg mit dessen Stieftochter Maria Anna Wagner betr.

Johann Schneider, Schuhmachermeister in Heppberg, beabsichtigt mit seiner Stieftochter Anna Maria Wagner, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 8484. **Martin.**

5256. **Bekanntmachung.**

Am

Freitag den 18. Aug. d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

wird zu Stötz das Anwesen des Gerlochs Daniel Hofstetter von da, bestehend aus:

1) Pl.-Nr. 219a Wohnhaus, Stall, Hofraum 0,09 XIV. B.-K. Hs.-N. 158, werth 950 fl.
2) Stallung, werth 20 fl.
3) Gemeinderecht, Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, werth 30 fl.
4) Antheil am weißen Kommunbrauhaus mit einem Einlagskapital, werth 30 fl.

nach §. 64 des Hypothek.-Ges. und §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waldmünchen, 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.
(L. S.) **Dümler,** k. Landrichter.

G.-Nr. 6673 I. Hofmann.

5260. **Bekanntmachung.**

Der Kutscher Johann Georg Reimlinger von Wallerstein und seine Ehefrau Anna Maria, geborne Vogelsang, wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind daher **binnen 14 Tagen a dato** um so gewisser hierorts anzumelden, als außerdem keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Wallerstein den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.
v. D.
E.-N.5846. **Gruner**, Assessor.

5252 **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Nikolaus Oettl von Jachenau betreffend.

Wer immer rechtliche Forderungen an den Nachlaß des am 1. Dezbr. vor. Js. verstorbenen Wagners und Kistlermeisters Nikolaus Oettl zu machen hat, hat solche bis zum

Montag den 28. August l. Js.,

um so gewisser hierorts anzumelden, als sie außerdessen bei der gesetzlicher Ordnung nach vorzunehmenden Vertheilung der Erbmasse an die vielen Gläubiger unberücksichtigt bleiben.

Tölz am 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tölz.
D. l. a.
E. N. 2253. **Ernst**, Assessor.

5215. **Bekanntmachung.**

Obermeier'sches Debitwesen betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Franz Obermeier'sche Anwesen zu Landau, bestehend:

a) in dem Wohnhaus, ganz von Holz erbaut, und mit Schneidschindeln eingedeckt, werth 300 fl.,
b) in dem Obstgarten am Hause, Pl.-Nr. 467, zu 0,05 Dez., gewerthet auf 20 fl., und
c) in dem realen Tuchmacherrechte, werth laut Schätzung 200 fl.,

neuerdings dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und daß hiezu Tagsfahrt auf

**Donnerstag den 7. Sept. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,**

anberaumt werde.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diesmal, als bei der zweiten Versteigerung, der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, also auch, wenn dieser nicht erreicht wird, erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Am 26 Juli 1854.

Königliches Landgericht Landau.
Der kgl. Landrichter:
E.-Nr. 6263/I. **Krimm.**

Subhastationspatent.

Kufner gegen Bierl pct. deb.

Zur erstmaligen Zwangsversteigerung des Anwesens der Bierl'schen Eheleute zu Kleinpinzing wird Termin auf

**Dienstag den 29. August l. Js.,
früh 10 Uhr,**

in loco Kleinpinzing im schuldnerischen Wohnhause angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Das Anwesen besteht aus einem eingädigen zu zwei Drittheil gemauerten, ein Drittheil gezimmerten Wohnhaus nebst hölzernem Stadl und gemauertem Stall unter einem Legschindeldach mit Hofraum, gewerthet auf 600 fl.,

8	Tgw.	63	Dez.	Acker zu	660	„
1	„	35	„	Wiesen zu	300	„
0	„	96	„	„ „	100	„
2	„	30	„	Waldung	70	„
				Summa:	1730	fl.,

Bemerkt wird, daß an und im Hause eine vollständige oberschlächtige Mühle neuhergestellt ist, und mitverkauft wird, Bierl bisher jedoch keine Müllerkonzession zu erlangen vermochte.

Cham den 18. Juli 1854.

Königliches Langericht Cham.
D. l. a.
E.Nr. 7182/I. **Kastl.** 5214.

5194. **Bekanntmachung.**

In der Rechtssache der ledigen Margaretha Heckel von Kadolzburg gegen den Gendarmen Heinr. Schmidt aus Wallenfels pct. pat. et alim. wird Termin zur Ableistung des der Klägerin aufgetragenen Erfüllungs-Eides auf

**Freitag den 1. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,**

dahier anberaumt, und die Ladung beider Theile hiezu unter dem Präjudize verfügt, daß im Ausbleibensfalle der Klägerin der Eid für verweigert erachtet, in jenem des Beklagten aber gleichwohl mit der Eidesabnahme fürgeschritten werden wird.

Der Beklagte, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, wird im Ediktalwege hiezu geladen.

Kulmbach den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
v. Löwel, königlicher Landrichter.
E.-N. 6971. c. Rehm.

5240. **Steckbrief.**

Der unten näher beschriebene Bursche ist beschuldigt und im höchsten Grade verdächtig, gestern früh zwischen 6 und 8 Uhr auf dem Wege von Birnthan nach Fischbach im diesseitigen Gerichtsbezirke an einem Handwerksburschen einen mit thätlichen Mißhandlungen der Person verbundenen Raub verübt zu haben, nach dessen Begehung er sich eiligst vom Orte des Verfalls entfernte, ohne daß man bisher seiner habhaft werden konnte.

Es werden daher alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden ersucht, auf diesen Burschen so schleunig als möglich die umfassendste Fahndung zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle sofort verhaften und wohlverwahrt hieher abliefern zu lassen.

Nach den bis jetzt gepflogenen Erhebungen war der mehrerwähnte Bursche zur Zeit der Begehung des Raubes mit einem Verweis des kgl. Landgerichts Hengersberg vom 22. Juli d. Js. versehen, wornach er angewiesen war, sich in seine Heimat zu begeben, heißt nach diesem Verweise Johann Stiegler aus Oberkrumbach (der Gerichtsbezirk kann nicht angegeben werden), und ist ein Metzgergeselle.

Derselbe ist über 5 Schuh groß, von schlanker Statur, hat bräunlich blonde Haare, die ziemlich lang auf den Rücken herabhingen, eine gesunde Gesichtsfarbe, blonden Bart, insbesondere Schnurrbart, und war mit einem kurzen, röthlich braunen, bereits ziemlich alten und abgeschmierten, nach hinten zu mit 6 Taschen versehenen Tuchrock, mit einem Chemisetchen, wahrscheinlich ohne Weste, mit gelbem Halstüchlein, dessen Zipfel er auf die Brust herabhängen ließ, und mit einer brauntuchenen Schirmmütze bekleidet. Auch trug er eine weiße Sommerhose. Näher kann derselbe nicht beschrieben werden. Die geraubten Gegenstände sind:

ein ledernes Schurzfell, welches der Beraubte als Felleisen benützte, über die rechte Schulter hängend unter dem linken Arme trug, und in solches ein- und resp. daraufgepackt hatte:

ein Paar kalblederne gewichste Stiefel, mit zwei Bürsten, einer Schuh- und einer Kleiderbürste, eine bläuliche Halblinhose mit dunklen Streifen in die Länge und in die Quere, zwei leinene Hemden, die beide, wenigstens eines ganz bestimmt mit den beiden Buchstaben M. E. durch eingenähtes rothes Garn gezeichnet sind, eine kattunene weiß und bläulich gestreifte, hinten mit einer Schnalle versehene Sommerweste, eine weißblechene Schmierbüchse voll Schuhschmiere,

eine roth und blauwollene gestrickte Halsbinde,

ein Paar weiß- und roth geblümte baumwollene Hosenträger mit ledernem Zeug zum Anknöpfen,

ein altes Schnappmesser mit schwarzbeinener Schale, hinten etwas beschlagen,

ein blaues Sacktuch und noch ein anderes, welches nicht beschrieben werden kann.

Das als Felleisen dienende Schurzfell trug der Beraubte an einer ebenfalls mit entwendeten Halsbinde über der Schulter, und endlich

das Wanderbuch des Verwundeten und Beraubten, Büttnergesellen Michael Eichstätter aus Weiding, k. Ldgs. Oberviechtach in der Oberpfalz, welches ihm der Räuber aus der Hosentasche nahm, und das derselbe wahrscheinlich zu seiner Legitimation zu benützen versuchen wird.

Dieser mehrerwähnte Bursche ist einige Stunden nach Begehung des Raubes Vormittags gegen 11 Uhr auf der entgegengesetzten Seite unseres Gerichtsbezirkes, nämlich in der Richtung gegen das k. Landgericht Hersbruck zu zwischen Klingenhof und Affenhausen gesehen worden.

Altdorf den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.
v. n.
E.-N 7269. **Herzog**, k. Assessor.

5247. **Verhafts-Befehl.**

Das k. Landgericht Pegnitz verordnet wegen zweier ausgezeichneter Diebstähle, welche nach Art. VI. der Verordnung vom 25. März 1816 bestraft werden, verübt zu Hörlasreuth, die dieser Diebstähle verdächtigen Bursche Johann Mader und Johannes Mader von Gottsfeld, die wahrscheinlich nun in der Gegend von Nürnberg umherziehen, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abzuliefern.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles wolle den beiden Mader eröffnet werden, daß sie gesetzlich befugt sind, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten, und wird zu ihrer leichteren Erkennung noch bemerkt, daß Johann Mader, 28 Jahre, mit rothen Haaren gezeichnet und mittelmäßiger Größe, Johannes Mader aber 18 Jahre alt, von schlanker Statur ist.

Pegnitz den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.
Der kgl. Landrichter:
Ehrlicher.

5244. **Bekanntmachung.**

Die ledige Elisabetha Werner von Büg ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Erlangen den 30. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.
E.-N.11089. **Meinel**, kgl. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 187.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 8. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

München, 8. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. ds. bewogen gefunden, den Kreis-Ingenieur Wilhelm Oertel bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg unter Anwendung der Bestimmungen des §. 22 lit. D der IX. Beil. zur Verf.-Urk. für immer in den Ruhestand treten zu lassen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. August. Wir haben bereits die gestern erfolgte Ankunft Sr. k. Hoh. des Kurfürsten von Hessen mitgetheilt. Heute Vormittag haben Se. Maj. der König Höchstdenselben einen Besuch abgestattet, welchen Se. k. Hoh. alsbald erwiederten.

** München, 7. August. Ihre Maj. die Königin Marie, und Ihre kais. H. die Frau Prinzessin Luitpold haben auch heute die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit Ihrem Besuche beehrt.

§ Augsburg, 6. Aug. Heute Morgens wanderten ganze Karavanen der hiesigen Bevölkerung nach dem Bahnhofe zum Besuche der Industrie-Ausstellung in München, über deren außerordentliche Mannigfaltigkeit und Schönheit von Tag zu Tag mehr des Interessanten verlautet, indem Alle die von dort zurückkommen übereinstimmend den mächtigen Eindruck zu schildern versuchen, den der Anblick des herrlichen Ganzen so wie der einzelnen prachtvoll aufgestellten Gruppen, auf den Besucher macht, und so die Reiselust erregen, die sich denn auch in allen Schichten der Bevölkerung kund gibt. — Kommenden Dienstag — an welchem hier das Friedensfest gefeiert wird — dürfte dieser Zudrang ein noch gesteigerter werden, da an diesem Tage alle Gewerbe feiern und die Fabriken stille stehen, und wohl eine große Anzahl der dabei Beschäftigten diesen Tag der Erholung dem dargebotenen Hochgenuß widmen wird. — Wie aus einem Vortrag in der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung hervorgeht, werden die Untersuchungsakten bezüglich des jüngst gemeldeten Mauereinsturzes beim Schulgebäude zu St. Ulrich, nunmehr dem k. Untersuchungsrichter übergeben werden, da die vorläufigen Erhebungen durch die städtische Behörde geschlossen sind. Auf das seinerzeitige Ergebniß ist man um so mehr gespannt, als Viele der Unvorsichtigkeit des betreffenden Aufsehers allein das große Unglück zuschreiben, während wieder Andere denselben von jeder Schuld frei wissen wollen. — Die hiesige Kommunal-Bäckerei hat in sieben Monaten 376,828 Laib Brod mit einem Gewicht von 565,345 Pfd. an Minderbemittelte, die sich dafür angemeldet haben, abgegeben. Die Gesammt-Ausgabe hiefür würde sich, nach den jeweiligen Tarifsätzen auf 56,682 fl. belaufen, da jedoch in Folge des abgegebenen Mehrgewichtes nur 37,682 fl. eingenommen wurden, so ging den Betreffenden durch diese Maßregel ein Vortheil von 19,000 fl. zu; eine in gegenwärtiger Zeit allerdings nennenswerthe Unterstützung, die alle Anerkennung verdient.

Kempten, 4. August. Gestern Nachmittag versammelte sich das Gremium der Gemeindebevollmächtigten zur Vornahme der Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters unserer Stadt, um welches Amt dem Vernehmen nach sich fünf Bewerber gemeldet hatten. Die Wahl fiel einstimmig auf den bisherigen Magistrats-Funktionär Herrn Arnold. (Kempt. Ztg.)

Regensburg, 5. Aug. Im Garten des Krämers Reinecke in Kotham befindet sich ein Ostheimer-Weichselbaum, an welchem bereits vor 14 Tagen die Frucht gepflückt wurde, wieder in der herrlichsten Blüthe. Gewiß ein schönes Zeichen von der Fruchtbarkeit im heurigen Jahr. (Rgsb. Tgbl.)

Nürnberg, 6. Aug. Se. Maj. der König von Preußen hat unterm 31. Juli d. Js. durch den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Vorstand des germanischen Museums zu Nürnberg Folgendes eröffnen lassen: „In Betreff der erbetenen Genehmigung zur Gewinnung von Verzeichnissen der Urkunden der Staats-Archive, der Handschriften der öffentlichen Bibliotheken, der Kunstdenkmäler, der Sammlungen von Gegenständen deutscher Kunst, so wie zur Gewinnung von Abgüssen und Abbildungen von Kunstwerken und von Auszügen aus Urkunden ꝛc. ꝛc. steht dem germanischen Museum je nach Maßgabe der das Einzelne diesseits regelnden Bestimmungen diejenige Förderung in Aussicht, welche überall den wissenschaftlichen Bestrebungen entgegenkommt; auch außerordentliche hieher einschlagende Anträge werden die thunlichste Berücksichtigung zu gewärtigen haben. Eben so steht der Sammlung von Jahresbeiträgen zum Besten des germanischen Museums diesseits ein Bedenken nicht entgegen. Die allerhöchste Beschlußnahme über die Bewilligung eines jährlichen Geldbeitrages für die Zwecke des germanischen Museums haben des Königs Majestät sich vorzubehalten geruht." (K. v. u. f. D.)

Bamberg, 5. August. Ein sächsischer Händler, welcher hier Kartoffeln aufkaufte unter dem Vorwande, daß es in seiner Heimath keine gebe, wurde von der Polizei aufgegriffen und zu 20 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt. (Bamb. Tgbl.)

Würzburg, 3. August. Von Seite einer Brauerei dahier wurde dieser Tage neue Gerste von hiesiger Markung zu 10 fl. per Schäffel angekauft; dieselbe ist von bester Qualität. (W. A.)

Würzburg, 6. August. Zum Rektor unserer Universität für das Jahr 1854/55 wurde gestern fast einstimmig Hr. Prof. Dr. Edel gewählt. — Im September soll ein landwirthschaftliches Bezirksfest zu Orb gehalten werden. (W. A.)

Baden. — Heidelberg, 4. Aug. Die Früchte schlagen auch hier mit jedem Fruchtmarkte immer mehr ab. Dieses bestimmte die Polizeibehörde, die Brodpreise vom 1. August an den vierpfündigen Laib Brod erster Sorte auf 19 kr. und den dreipfündigen Laib Brod zweiter Sorte auf 12 kr. herabzusetzen. Jedoch that sie dieses nicht für die ganze erste Hälfte des August, sondern, wie es in der Bekanntmachung ausdrücklich heißt, „bis auf Weiteres." Daraus geht hervor, wenigstens wird das von dem Publikum erwartet, daß ein abermaliger Abschlag noch in der ersten Hälfte des August bevorsteht, wenn, was ohne allen Zweifel geschieht, auf dem nächsten Fruchtmarkt die Früchte abermals im Preise sinken. — Der Zudrang von Fremden dauert ununterbrochen fort. (Schw. M.)

Kurhessen. — Die „Kassel. Ztg." vom 3. August bringt in ihrem amtlichen Theil eine kurfürstliche Verordnung vom 25. Juli d. J., wodurch der Bundesbeschluß vom 6. d. M. in Betreff allgemeiner Bestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit verkündigt wird. Dasselbe Blatt bringt im amtlichen Theil seiner Nummer vom 4. August eine kurfürstliche Verordnung vom 15. Juli d. Js., wodurch der Bundesbeschluß vom 13. d. M. in Betreff des Vereinswesens verkündigt wird. (W. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Koburg, 2. August. Die Abreise des Königs von Portugal war ursprünglich auf den 3. d. Mts. festgesetzt, es hat dieselbe aber nach heute angelangten Nachrichten aufgeschoben werden müssen, weil der König, wahrscheinlich in Folge der Anstrengungen der Reise, im Schlosse Reinhardsbrunn erkrankt ist und das Bett hüten muß. Der Leibarzt des Herzogs ist von hier nach Reinhardsbrunn befohlen worden. (N. Pr. Z.)

Oldenburg. — Oldenburg, 31. Juli. Der Landtag hat heute in vertraulicher Sitzung den von der Staatsregierung mit dem Grafen Bentinck geschlossenen Verträgen über das gräflich Aldenburg-Bentinck'sche Familien-Fideikommiß seine Zustimmung ertheilt und ist hierauf geschlossen worden.

Die „Oldenburger Zeitung" theilt nachstehende Proklamation des Grafen Wilhelm Bentinck mit: „An die Unterthanen der Herrschaft Kniphausen. Den Unterthanen in meiner Herrschaft Kniphausen thue ich hiermit kund, daß die Verträge, welche die großherzoglich oldenburgische Staatsregierung mit mir und meinen Brüdern sowie mit dem derzeitigen Herrn Besitzer der landesherrlichen Gewalt in Kniphausen, Hrn. Grafen Gustav Bentinck, unterm 13. April und 30. Juni d. Js. abgeschlossen hat und auf die ich und meine Brüder mit blutendem Herzen eingehen mußten, noch zur Zeit keine Gültigkeit und Wirksamkeit haben, daß ich die Unterthanen daher, unter Bezugnahme auf meine, mit dem Regierungsantritt vom Januar 1836 proklamirten Rechte abmahnen muß, für den Fall, daß sie von dem Hrn. Grafen Gustav Bentinck des ihm geleisteten Huldigungseides entbunden werden sollten, der großherzoglich oldenburgischen Regierung Gehorsam und Unterthanenpflicht zu leisten, indem diese Regierung zur Zeit nicht berechtigt ist, Besitz von der Herrschaft Kniphausen zu ergreifen, noch sich von den Unterthanen huldigen zu lassen. Faktisches Eingreifen wird sich wahrscheinlicher Weise hier geltend machen: allein mögen die Unterthanen der Herrschaft Kniphausen an den alten Pflichten gegen mein Haus so lange halten, als es ohne Nachtheil für ihre Person und Gut geschehen kann. Oldenburg, 30. Juli 1854. Für Wilhelm Friedrich Christian Graf Bentinck gez. Karl Anton Ferdinand Graf Bentinck." — Dagegen enthält das am 3. August ausgegebene Gesetzblatt folgendes großherzogliche Patent wegen der Erledigung des gräflich

Bentinck'schen Erbfolgestreits und der Besitznahme des oldenburgischen Fideikommisses: „Nachdem wir zur Erledigung des gräflich Bentinck'schen Erbfolgestreits mit den streitenden Theilen am 13. April und am 30. Juni d. Js. Verträge abgeschlossen und diese die Zustimmung des Landtages erhalten haben, so verkünden wir dieselben nachstehend Jedermann, insbesondere auch den Einwohnern der Herrschaft Kniphausen, ergreifen von den durch diese Verträge an uns abgetretenen gesammten, zu dem gräflich Aldenburg-Bentinck'schen Familienfideikommiß gehörenden Herrschaften, Gütern und sonstigen Bestandtheilen, namentlich auch den Hoheits- und Patrimonialrechten, hierdurch förmlichen Besitz erklären, mit Zustimmung des Landtags, die Herrschaft Kniphausen mit dem Großherzogthum Oldenburg unter unserer Regierung vollständig vereinigt und für einen integrirenden Theil des Herzogthums Oldenburg, und gilt damit von heute an das Staatsgrundgesetz für das Großherzogthum Oldenburg nebst dem Wahlgesetz auch für die Herrschaft Kniphausen. Wie wir nicht zweifeln, daß gleich uns und den Angehörigen unsers Großherzogthums auch die Einwohner der Herrschaft Kniphausen diese Wiedervereinigung derselben mit Oldenburg freudig begrüßen und von nun an uns und unsern Nachfolgern in der Regierung mit Treue und Anhänglichkeit zugethan sein werden, so dürfen dieselben sich dagegen jederzeit unserer besondern Zuneigung und unermüdeten Sorgfalt für die Beförderung ihrer Wohlfahrt versichert halten. Urkundlich unserer eigenhändigen Namensunterschrift und beigedruckten großherzoglichen Insiegels. Gegeben zu Wangerooge, 1. August 1854. Peter." — Zugleich bringt das Staatsministerium in den amtlichen Anzeigen zur öffentlichen Kunde, daß der Großherzog den Grafenstand des Grafen William Friedrich, Gustav Adolf und Friedrich Anton Bentinck und deren in rechter Ehe geborenen Nachkommenen, wie solcher auf Grund des vom Kaiser Karl VI. unterm 29. Dezbr. 1732 dem Wilhelm v. Bentinck ertheilten Grafendiploms in Anspruch genommen ist, anerkannt habe.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 4. August. Heute ist von hier zur Inspizirung der Bundesfestung Luxemburg eine Kommission, bestehend aus dem Generallieutenant v. Reitzenstein, Generalmajor v. Xylander (ersterer preußischer und letzterer bayerischer Militärbevollmächtigter), den Ingenieurhauptleuten v. Ernst und v. Lessel und dem Artilleriehauptmann Teidler, nach Luxemburg abgegangen. (Schw. M.)

Frankfurt, 4. August. Heute Nachmittag um 2 Uhr 30 Minuten wurde in Südwesten eine Wasserhose bemerkt. Aus einer dunklen Gewitterwolke senkte sich ein schwarzer in zwei Winkeln gebogener Streifen zur Erde, dessen dickeres Ende mit der Wolke in Verbindung stand, während die Spitze sich nach dem Boden senkte; in den Winkeln fing der Streifen an aufzuschwellen, man bemerkte eine kochende, rauchende Bewegung in derselben, gleichzeitig fielen dicke Regentropfen etwa eine Minute lang. Der Streifen theilte sich in den Winkeln, die obere Hälfte zog sich der dunklen Wolke zu, das spitze Ende hielt sich noch mehrere Minuten sichtbar. Im Westen wurde der Himmel hell. (Frkf. Pstz.)

Preußen. — **Berlin**, 3. August. Der an Stelle des beurlaubten Grafen Thun in außerordentlicher Mission seitens Oesterreichs hierher beorderte Graf Esterhazy von Galantha ist gestern hier eingetroffen, in British Hotel abgestiegen und hat heute seine Visiten gemacht. Derselbe sollte noch heute Sr. Majestät dem Könige vorgestellt werden. — Se. Exc. der Handelsminister von der Heid ist nach München, der Wirkliche Geh. Oberfinanzrath und Direktor im Finanzministerium, Thoma, nach Reichenhall abgereist. (Zeit.)

Berlin, 4. August. Wenn auch die Verletzung Sr. Maj. des Königs in der Gegend des Schienbeins weiter nicht von Bedeutung ist, so war Allerhöchstderselbe leider doch am vergangenen Donnerstage von solchen Schmerzen befallen, welche die Ertheilung jeder Audienz unthunlich machten. Wann Se. Maj. der König die Badereise antreten werde, ist noch ganz unbestimmt. — Der Herkunft Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen wird Ende d. M., wo die Herbstübungen des Gardekorps beginnen, entgegengesehen. — Gestern als am Geburtstage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, besuchten Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die Gruft im Mausoleum im Schloßgarten zu Charlottenburg. Leider waren des Königs Majestät durch die erlittene Fußverletzung verhindert, daran Theil zu nehmen; indessen geht es mit Allerhöchstdessen Befinden, den Umständen gemäß, nach Wunsch, so daß Se. Maj. im Laufe des Tages wieder den Vortrag des Minister-Präsidenten und mehrere andere Vorträge entgegennehmen konnten. — Der Ankauf der seitens der hiesigen Stadt behufs der Mobilmachung zu gestellenden 111 Wagen- und 53 Reitpferde ist mit dem heutigen Tage als beendet anzusehen. Aus der Umgegend — auch einzelne aus weiterer Entfernung — sind eine so große Anzahl Pferde dem Magistrats-Kommissarius Stadtrath Kobland vorgeführt worden, daß die Wahl nur die vorzüglichsten Pferde treffen konnte und eine sehr bedeutende Zahl von Pferden zurückgewiesen werden mußte. Berlin wird also ein Kontingent stellen, welches in jeder Beziehung vortrefflich genannt werden kann. — Die Ordre, betreffend den Einkauf der Pferde für Artillerie und Kavallerie, ist dem Vernehmen nach nicht, wie gestern die „Nordd. Ztg." meldete, sistirt worden; sondern man hat, um bei der Ernte keine Zeitversäumniß zu verursachen, die erspart werden kann, statt der drei Termine für die Gestellung von drei verschiedenen Arten von Pferden einen einzigen angesetzt. — Schon gleich Anfangs erklärten sich viele Zeichner des von Preußen durch die Seehandlung zu Stande gebrachten Anlehens, den ganzen Betrag der von ihnen gezeichneten Summen einzuzahlen. Die Seehandlung hat diese Offerten angenommen und ist bis jetzt, obschon bis zum 1. August, als dem zweiten Einzahlungs-Termine, nur zwei Fünftel der Anleihe, also 6 Millionen Thaler einzuzahlen waren, das Doppelte dieser Summe der Seehandlung überwiesen, also gewissermaßen zwei Einzahlungs-Terminen vorgegriffen worden. (Zeit.)

Berlin, 4. Aug. Gestern wurde das Gerücht verbreitet, man beabsichtige am 7. Aug. eine Mobilisirungsordre für die ganze Armee zu publiciren. Dieß ist völlig unmotivirt und entbehrt jeden Grundes der Wahrscheinlichkeit. In Berlin sind die Pferdeankäufe vollzogen, in den Provinzen noch nicht, in Pommern haben sie sogar einen Aufschub erfahren, um die Landleute nicht während der Ernte von ihrem wichtigen, alle Hände und Gespanne erfordernden Geschäfte abzulenken. Der Durchschnittspreis für Pferde, sonst auf 100 Thaler normirt, wird hier und da durch höhere Summen für besonders gute Exemplare überschritten. Von einer Completirung des Trains auf Kriegsfuß hört man noch nichts. Diese würde eine wesentliche Vermehrung der angeordneten Ankäufe nöthig machen. — Ueber den Tag der Abreise Sr. Maj. des Königs nach dem Seebade Puttbus ist wegen des Unfalls, der Sr. Majestät bei einem Spaziergange widerfahren, noch keine definitive Bestimmung getroffen. Die von einzelnen Wiener Korrespondenten verbreitete Angabe von einem nächsten Besuche des Königs am Wiener Hofe entbehrt derzeitigen Dispositionen zufolge thatsächer Begründung. (Dresdn. J.)

Berlin, 5. August. Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel hatte vorgestern eine längere Unterredung mit dem Grafen Esterhazy, Kaiserlich Oesterreichischen Gesandten in außerordentlicher Mission, der im Britisch Hotel sein Logis genommen hat. Später waren die Gesandten von Frankreich und von England in Konferenz mit dem Grafen Esterhazy. Letzterer hat die Appartements im Britisch Hotel vorläufig auf 2 Monat genommen. (N. Pr. Z.)

Man schreibt aus **Cleve**, 2. August; „Bei der überaus günstigen Witterung war die Ernte auf das beste zu beschaffen. Der Roggen, dessen Ernte jetzt beinahe beendigt ist, verspricht einen außerordentlich reichen Ertrag, der jenen des vorigen Jahres um das Doppelte übersteigen dürfte. Der Weizen, eben so alle Sommerfrüchte versprechen eine volle und reichliche Ernte. An den Kartoffeln hat sich zwar hie und da die frühere Krankheit gezeigt, allein die Knollen sind weniger als das Kraut befallen, und nach eingetretener trockener Witterung hat sich auch letzteres wieder bedeutend erholt, so daß die Hoffnung auf einen erfreulichen Ertrag noch nicht aufzugeben ist. Nur der Taback steht schlecht und verspricht nur eine halbe Ernte, indem die Tabackspflanzen von einer bis jetzt noch unbekannten Krankheit heimgesucht zu sein scheinen." (Köln. Z.)

Memel, 1. August. Das jetzt mit 10 Mann Marinematrosen bemannte Prisenschiff „Problem" wollte gestern Abends 8½ Uhr, ohne beim Haupt-Zollamte deklarirt und die Hafenabgaben bezahlt zu haben, in See gehen. Der Lootsen-Kommandeur verhinderte dies aber, indem er dem Prisenmeister Wood das Auslaufen untersagte und außerdem eine Wache von 4 Mann Fischerleute in einem Boote in der Nähe des Schiffes aufstellte. Wood ist derselbe englische Prisenmeister, der schon am 21. Juni c. einen Lootsen, der sich seiner Pflicht gemäß nach dem Namen des Schiffes erkundigen wollte, von dem Prisenschiffe „Nyverdal" über Bord zu werfen drohte. Der „Problem" wird heute zollamtlich abgefertigt und wahrscheinlich noch vor Abend unter Segel gehen. (Zeit.)

Oesterreich — **Wien**, 3. Aug. Wie hier verlautet, wird der regierende walachische Fürst Barbu Stirbey vor seinem Abgange von hier nach Bukarest nach Konstantinopel reisen, um dem Sultan seine Aufwartung zu machen. Ein türkischer Kommissär wird denselben sodann nach Bukarest begleiten. (Lloyd.)

Wien, 4. Aug. (Das National-Anlehen.) Es waren am 3. Aug. gezeichnet in Linz 5,250,862 fl., Gratz 3,826,645 fl., Klagenfurt 1,129,690 fl., Laibach 1,325,780 fl., Triest 10,304,720 fl. (am 2. wurden 254,270 fl. gezeichnet, darunter Phil. Kohen 125,000 fl.), Brünn 8,970,098 fl. (Graf Emanuel Dubsky 50,000 fl.), Troppau 2,554,640 fl., Krakau 941,190 fl. (Graf Adam Potocki in Krakau 100,000 fl.), Ofen 20,152,740 fl. (Kettenbrücken-Gesellschaft 50,000 fl.), Preßburg 3,586,420 fl. (Graf Johann Palffy 180,000 fl., Gräfin Sophie Esterhazy, geb. Fürstin Lichtenstein, 20,000 fl., die Landgemeinden des Trentschiner Stuhlbezirks 339,490 fl.), Fiume 703,815 fl., Zara 915,400 fl. Am 3. Aug. wurden in Prag gezeichnet: 272,150 fl., darunter Se. Durchl. Fürst Metternich 100,000 fl., auf dem Lande am 31. Juli 1,073,550 fl., darunter die Stadtgemeinde [illegible] 50,000 fl., Stift Tepl 105,000 fl. (Wien. Ztg.)

Innsbruck, 5. Aug. Bei der Landeshauptkasse hier wurden am 4. Aug. gezeichnet 22,960 fl., darunter Wittwe Graßl mit 10,000 fl., die Beamten und Diener der Landeshauptkasse mit 6200 fl. Totalbetrag der bisher bekannt gewordenen Zeichnungen: 4,013,680 fl. 56 kr. (Bothe f. T. u. V.)

In **Carlsbad** zählte man bis incl. 27. Juli 3348 Parteien mit 4621 Personen, demnach nur um 300 weniger als im verflossenen Sommer. Darunter sind 3257 aus fremden, 1603 aus den österreichischen Staaten. Unter den deutschen Ländern liefert Preußen das stärkste Contingent mit 1480, die übrigen Bundesstaaten mit 970; England schickte bisher 166, Schweden und Norwegen 155, Rußland 140, Schleswig-Holstein 113, das Königreich Polen 75, Frankreich 46, Italien 28, die Donaufürstenthümer mit der Türkei 44, Dänemark 31, Nordamerika 24 Personen. (Lloyd.)

Triest, 1. Aug. Sr. Maj. Fregatte „Novara“ ist am 16. v. Mts. in Gibraltar angelangt. Die Einnahmen der Dampfschifffahrtgesellschaft des österr. Lloyd stellen sich im Monate Mai l. Js. mit 403,879 fl. heraus, gegen 266,544 fl. im gleichen Monate 1853, wodurch sich ein Mehr von 137,335 fl. ergibt; diese Zunahme, vereint mit jener der Monate Jänner, Februar, März und April im Betrage von 564,237 fl. bildet im Ganzen ein Mehr von 701,582 fl. für die ersten fünf Monate des Jahres 1854; nemlich 1,743,421 fl. gegen 1,041,839 fl. (Tr. Z.)

Aus **Venedig**, 1. August, wird der „Triest. Ztg.“ geschrieben: „Die Arsenalsarbeiter in Venedig, gegen 1200 an der Zahl, haben schon in den ersten Tagen nach der Bekanntmachung der Anleihe nahe an 30,000 fl. unterzeichnet. Wenn man bedenkt, daß der größte Theil dieser Arbeiter vom Taglohn lebt und zugleich die eigene Familie zu erhalten hat, daß diese Summe durch den freiwillig angenommenen Abzug kaum zu entbehrender Kreuzer zusammengekommen ist, so müssen zweifelsohne höhere Beweggründe der eigenen Ueberzeugung das Arbeiterpersonal vermocht haben, auf so glänzende Weise seinen guten Geist, seine Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus zu beweisen.“ (Austria.)

Italien.

Turin, 27. Juli. Guerrazzi wird aus Corsica demnächst nach Genua übersiedeln. Die Cholera nimmt in letztgenannter Stadt immer zu; wer nur immer reisen kann, verläßt die Stadt. Auch in Toskana macht die Cholera Fortschritte. — Die bisher vorgenommenen Verhaftungen in Parma belaufen sich bereits auf hundert. In der Broschüre des Mazzini, der jüngsten aus dieser rabulistischen Feder, soll es heißen, nun sei die Stunde der That gekommen. Auch in Genua sieht man Ruhestörungen entgegen. Piemont denkt seine Truppenkorps auf der Seite von Alessandria zu vermehren. Ferner spricht man schon von Banden, welche die Appenninen durcheilen, aus Romagnolen gebildet, die sich aus Faenza, Rimini und Forli gerettet. (C. Z. C.)

O.C. **Turin**, 1. August. Graf Adrian Revel, bevollmächtigter sardinischer Minister zu Wien, ist von Genua zurückkehrend unter Symptomen der Cholera gestorben. Sonst ist der Gesundheitszustand befriedigend.

O.C. **Livorno**, 29. Juli. Abgehende Schiffe werden fortwährend mit Patente netta entlassen.

Schweiz.

Tessin. Die hiesige Regierung hat die telegraphische Meldung erhalten: „Die Korneinfuhr aus der Lombardei ist wieder freigegeben. (Eidg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 4. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Jahresbericht des von der Regierung niedergesetzten und vom Staatsraths-Vicepräsidenten Rouher präsidirten Ausschusses zur Ermunterung und Beaufsichtigung der vor zwei Jahren in's Leben gerufenen gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften. Man ersieht daraus, daß dieselben in stetem Zunehmen sind und Ende 1853 bereits über 300,000 Mitglieder, worunter 29,000 Ehren- (d. h. blos beitragende) Mitglieder. Es bestanden 2773 verschiedene Vereine. Die 2555, von denen man genaue Angaben erhalten, hatten nahezu 5 Millionen eingenommen, wovon 3,200,000 Frcs. durch die Beiträge der wirklichen Theilnehmer und 800,000 Frcs. durch freiwillige Gaben, Unterstützungen u. s. w. Davon waren 1½ Millionen baar als Unterstützung an Kranke, 800,000 Frcs. für ärztliche Hilfe und Arzneien, 400,000 Frcs. an Pensionen für Greise, 100,000 Frcs. an Unterstützungen für Wittwen und Waisen, 100,000 Frcs. für Leichenbegängnißkosten verausgabt worden. Der Berichterstatter Vicomte de Melun rühmt als eines der Hauptergebnisse dieser Einrichtung die wohlwollende Annäherung zwischen den Individuen und den verschiedenen Klassen der Gesellschaft, die sie stiftet. — Die Präfekten der Rhonemündungen und Vogesen haben eine ganze Anzahl Gemeindebeamten verschiedener Categorie wegen ihres Ausreißens vor der Cholera suspendirt oder abgesetzt. — Bis Morgen werden die letzten Regimenter, die die Pariser Garnison zum Lager von Boulogne liefert, abmarschirt sein und der Marschall Magnan dann nur noch 2 Divisionen Infanterie, 1 Division Reiterei, 6 Batterien Artillerie, sodann das Guidenregiment, ein Gendarmerieregiment von zwei Bataillonen, das Bataillon Feuerlöschmänner und ein Bataillon nebst drei Schwadronen Pariser Schutzwache, im Ganzen circa 30,000 Mann unter sich haben. Bald wird indessen die in voller Bildung begriffene Kaisergarde, die in und um Paris Kasernirungen beziehen wird, die Armee von Paris noch um ein Bedeutendes verstärkt haben. — Die Zahl der auf der Eisenbahn von Sceaux gestern verwundeten Personen beträgt 12, mehrere haben amputirt werden müssen, aber es ist noch Niemand gestorben. Ein Ingenieur, dessen Unvorsichtigkeit die Ursache sein soll, ist verhaftet worden.

** **Paris**, 5. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Schreiben, das der Kriegsminister aus Veranlassung mehrerer durch die Hitze unter den auf dem Marsch befindlichen Unfälle empfangen hat: „Herr Marschall! Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die traurigen Vorkommnisse, die sich jedes Jahr zur selben Zeit wiederholen, wenn man genöthigt ist, während der großen Hitze Truppen marschiren zu lassen. Wenn sie trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßregeln stattfinden, so ist Niemanden ein Vorwurf zu machen; aber wenn man aus übertriebenem Eifer und um einen aus der Entfernung her ertheilten allgemeinen Befehl zu buchstäblich auszuführen, die Gesundheit und selbst das Leben der Soldaten in Gefahr bringt, so will ich, daß die Befehlshaber streng getadelt werden. Ich führe keine Beispiele an, aber in mehreren Militärbezirken haben die Generale vielleicht nicht, wie sie gesollt hätten, es über sich genommen, die vom Kriegsminister ertheilten Befehle mit behutsamer Umsicht vollstrecken zu lassen. Wenn zu Kriegszeiten ein Corpsbefehlshaber zur bezeichneten Stunde an dem ihm im Voraus angewiesenen Punkte ankommt, so muß man ihn höchlich beloben und wenn er die Hälfte seiner Leute unterwegs liegen gelassen hätte, denn dann ist das militärische Interesse das erste unter allen; aber zu Friedenszeiten ist die erste Pflicht eines Befehlshabers die Schonung seiner Soldaten und die sorgfältige Vermeidung Alles dessen, was ihr Leben unnöthiger Weise in Gefahr bringen kann. Ich bitte Sie daher, an die Befehlshaber der Militärbezirke ein Rundschreiben zu richten, das ihnen die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung bringt, um so viel möglich der Wiederholung derartiger Unfälle vorzubeugen. Möge Sie hiernach, Hr. Marschall, Gott in seine heilige Hut nehmen. Geschrieben zu Biarritz am 1. August 1854. Napoleon.“ — Sodann bringt der „Moniteur“ laut Dekret aus Biarritz vom 2. Aug. die vom Kaiser ernannten Vorstandsmitglieder der verschiedenen Generalräthe für ihre diesjährige Session. Die Präsidenten sind fast ausschließlich aus dem Kabinet, dem Staatsrath, dem Senat, dem gesetzgebenden Körper oder den hohen Militär- und Civilbeamten bei der Person des Kaisers genommen. — Ferner berichtet er aus Biarritz vom gestrigen Datum, daß II. Majestäten Tags zuvor einen Ausflug nach St. Jean de Luz gemacht haben, und daß Klima und Bäder auf die Gesundheit der Kaiserin den heilsamsten Einfluß äußern. — Der „Moniteur“ weist ferner auf die zahlreich einlaufenden Anmeldungen zur großen Industrie-Ausstellung des nächsten Jahres hin zum Beweis, welche Thätigkeit und Wetteifer in ganz Frankreich dafür herrschen. Die Bandfabrikanten von St. Etienne und die Lyoner Seidenfabrikanten haben sich zu einer Collektivausstellung zusammengethan. — Eine Pariser autographirte Korrespondenz behauptet, daß viele Interessenten die Regierung bitten wollen, des schlimmen Jahres 1854 wegen die Ausstellung um ein Jahr hinauszuschieben. — Man liest in der „Sentinelle Toulonnaise“: „Die beiden großen Handelsschiffe, die im Arsenal auf ihre Fracht warten, laden eine bedeutende Masse Wurfgeschosse aller Art ein. Sobald sie voll sind, werden sie zwei andern Platz machen und so hintereinander fort, bis alles der orientalischen Armee bestimmte Kriegsmaterial eingeschifft ist. Dies Material wird nach der großen Anzahl der zum Transport desselben gemietheten Schiffe zu schließen ungeheuer sein. Alles, was unser Artillerie-Park expedirt, wird durch vom Innern anlangende Sendungen ersetzt, welche Bewegung ohne Unterbrechung vor sich geht. — Aus Cherbourg sind das neue Linienschiff „Donauwerth“ von 90 Kanonen und die Dampfkorvette „Laplace“ nach der Ostsee abgesegelt, um zum dortigen Geschwader zu stoßen. — Die Börse fuhr in ihrer leblosen Haltung fort und der Curszettel zeigt so unerhebliche Differenzen, wie man sie lange nicht gesehen hat. Doch hätte die Nachricht, daß die Bank von England mit Nächstem ihren Diskontofuß noch mehr und zwar auf 4 Prozent herabsetzen wird, eine günstige Wirkung äußern müssen. Die spanischen Fonds (innere Schuld) waren in Folge der Mittheilung des „Moniteurs“, daß die Madrider Regierung Anstalt mache, ihren Verpflichtungen zu genügen, ziemlich gesucht. — Der Oberst Charras ist aus Belgien ausgewiesen worden. — Der Präfekt von Marseille hat das Gerücht vom Ausbruch der Pest, des Typhus des gelben Fiebers, überhaupt andrer ansteckender Krankheiten als die Cholera, offiziell widerlegen lassen. Die Subskriptionen für die Kranken und Hinterbliebenen dauern fort. Die Seuche ist indessen bedeutend im Abnehmen und die Zahl der Opfer schon unter 100 täglich herabgesunken. — Die neapolitanische Regierung hat die Sanitäts-Maßregeln gegen Frankreich aufgehoben. — Das Thermometer zeigte zu Marseille fortwährend 30 bis 35 Grad C. zur Mittagszeit.

Straßburg, 4. August. Ueber den Gesundheitszustand in unserer Stadt sind seit einigen Tagen in der nächsten Nähe und im Ausland die übertriebensten Gerüchte verbreitet. Einzelne Cholerafälle hatten sich im Lauf des vorigen Monats gezeigt, ohne daß dieselben jedoch zu einer übermäßigen Sterblichkeit führten. Ihr gelindes Auftreten ward alsbald durch die dahier erscheinende „Gacette médicale“ bezeichnet. Zu Anfang dieser Woche trat die Krankheit in einigen engen Sträßchen energischer auf und forderte im Ganzen etwa 20—30 Opfer, während die Zahl der Heilungen sehr beträchtlich war. Seit vorgestern sind im Ganzen drei Personen von der Brechruhr befallen worden, was bei einer Bevölkerung von etwa 70,000 Einwohnern gewiß nicht sehr beunruhigend ist. Nach Aussage ärztlicher Autoritäten kann nun die Seuche bei uns als erloschen betrachtet werden. Die neuesten, diesen Morgen aus Marseille und dem mittäglichen Frankreich eingetroffenen Meldungen besagen, daß auch dort die Cholera sehr bedeutend im Abnehmen ist. Sehr stark hat sie in Gray gewüthet. (Allg.-Z.)

Spanien.

** Der „Moniteur“ schreibt aus **Irun** vom 4. Aug.: „Die Circulation stellt sich in Madrid wieder her. Die Stadt ist ruhig. Die Bureaux der Staatsschuld sind noch nicht geöffnet; man versichert, daß die Regierung Anstalten trifft, um mit Nächstem ihre Verpflichtungen zu erfüllen.“ Die Madrider Gaceta vom 31. Juli enthält die königlichen Dekrete, wodurch die neuen Minister ernannt und die Generale O'Donnell und San Miguel zu zu General-Capitänen der Armee (Marschällen) befördert werden „jener in Anbetracht seiner zahlreichen Verdienste und Dienstleistungen“, dieser „in Anbetracht seiner zahlreichen, langen und hervorragenden Dienstleistungen“. Das „Diario Español“ gibt an, daß der Siegesherzog Konseilpräsident ohne Portefeuille ist und daß der Oberbefehl über die Garden der Königin wahrscheinlicherweise dem Generalkapitän San Miguel anvertraut werden sollte. Espartero hatte am 30. das Offizierkorps der Garnison empfangen und sollte am 31. um 6 Uhr Morgens die Barrikaden besuchen. Der General San Miguel hat außer seiner Ernennung zum Marschall auch noch ein königliches Handschreiben erhalten, worin seine ausgezeichneten Verdienste als Präsident der Rettungs-, Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta und als Kriegsminister anerkannt und ewige Dankbarkeit und besondere Zuneigung ihm verheißen

worden. Die Barrikaden-Kommandanten haben ebenfalls eine Zuschrift an ihn unterschrieben, worin sie ihm danken, die Zwietracht im Schooß der Liberalen beseitigt zu haben, und ihm den Namen „Vater des Volks" beilegen.

Die „Patrie" sagt, die Nachrichten aus Spanien fahren fort, befriedigend zu sein, der Siegesherzog habe die Straßen besucht, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß sein Befehl, die Barrikaden wegzuräumen, befolgt werde, und sei mit lebhaftester Sympathie empfangen worden. Sie fügt hinzu, daß die gemäßigten und rechtschaffenen Leute aller Parteien dem Ministerium ihren Beistand gewährten.

Großbritannien.

** **London**, 4. August. Man macht die größten Anstrengungen, um morgen auf dem Dampfer „Australia" Belagerungsgeschütz und 300 Artilleristen einzuschiffen, welche nach dem östlichen Kriegsschauplatze abgehen sollen. — Sir Balduin Walker hat das Arsenal von Woolwich besucht, um zu sehen, wie weit die dort im Bau begriffenen Kanonenboote vorangeschritten sind. Die sechs neuen Kanonenschaluppen werden jede zwei Kanonen an Bord haben. Diese nach dem Lancastermodell gefertigten Geschütze werfen eine Kugel auf 4—4½ Meilen (engl.) mit großer Genauigkeit. Bevor diese Boote nach der Ostsee abgehen, werden an der englischen Küste noch Proben mit diesen Geschützen gemacht werden. — Der „Dauntleß" nimmt Mörser, Raketen, Kugeln und Pulver für die Ostsee-Flotte ein und wird am nächsten Sonntag nach der Ostsee abgehen. — Ilhami Pascha wird am künftigen Freitag nach Egypten zurückgehen. Er lebt sehr zurückgezogen an Bord der egyptischen Fregatte „Faid-Gihaad". Die Rückreise wird er auf dem „Indus" machen.

Der „Globe" schreibt: Ein Brief von St. John's, Porto Rico, meldet, daß die von Hayti abgefahrene britische Schaluppe Seaflower am 28. Juli 25 Meilen westlich von Porto Rico von einem schnellsegelnden Schooner, der mit einem langen Achtzehnpfünder und an den Seiten mit zwei leichten Kanonen armirt und mit 60 oder 70 Weißen bemannt war und keine Flagge führte, eingeholt, anderthalb Tage festgehalten, beraubt und freigelassen wurde, als zwei Fahrzeuge in Sicht kamen. Man vermuthet, daß der Schooner entweder ein Piratenschiff oder ein russischer Kaper war.

Wie lustig klang es, als vor einigen Monaten das fechtende Karlchen an seine Theerjacken in einem Tagsbefehle den Aufruf ergehen ließ: „Wetzt eure Messer, Jungens!" — und wie lächerlich klingt es, wenn man sich jetzt diese Aufforderung zurückruft! Sweaborg und Kronstadt sind nicht zu nehmen! so lautet jetzt die Losung. Und an der Donau sieht es wo möglich noch schlechter aus, als in der Ostsee. Dort, d. h. im Orient, lautet der „Times" zufolge der Tagsbefehl für die britischen Truppen: „Schleift eure Rasirmesser und sorgt dafür, daß eure Bandeliere ordentlich lackirt sind." „Der römische Soldat," sagt die „Times", „welcher jahrelang an eben dieser Donau in den Heeren Trajans kämpfte, war so leicht und locker gekleidet, wie ein Bauernbursche. Das Kriegsspiel mag einige seiner Reize verwischen, und der Soldat mag aussehen, wie Das, was er ist, wie ein Gladiator nämlich. Allein warum sollen wir unsere Augen vor der Wahrheit verschließen, namentlich, da dies doch zu nichts dienen würde, als der Tüchtigkeit des Soldaten Eintrag zu thun? Da wir am Vorabende ernster Ereignisse zu stehen scheinen und unsere Soldaten vielleicht nächstens über den Pruth gehen oder nach der Krim übersetzen werden, so steht zu hoffen, daß das ewige Rasiren und Schneidern im Hauptquartier endlich aufhören und daß die Tapferkeit als hinreichende Entschuldigung für struppige Bärte und zerrissene Knopflöcher gelten wird. (C. C.)

Aus **Malta** wird dem „Chronicle" vom 29. Juli telegraphirt: „Tunesische Truppen für Konstantinopel sind hier durchgekommen. Unter den Truppen sind mehrere Cholerafälle vorgekommen."

Rußland und Polen.

⊙ **St. Petersburg**, 30. Juli. Die kais. Familie wäre gestern beinahe von einem großen Unglücke betroffen worden. Großfürst Konstantin, der gegenwärtige Chef des kais. MarineMinisteriums hatte sich auf einem neuerbauten Segelboote, um dasselbe zu probiren, bei frischem Winde unweit Kronstadt auf das Meer hinausbegeben. Es befanden sich in dem Boote außer Sr. kais. Hoheit lediglich 3 Offiziere, Adjutanten des Großfürsten, und ein Unteroffizier. Glücklicherweise folgte in einiger Entfernung ein stark bemanntes Ruderboot. Ein plötzlicher Windstoß faßte das in Verhältniß wahrscheinlich zu große Segel, und legte das Boot, worin sich der Großfürst befand, auf die Seite, so daß es sich mit Wasser füllte, und alsbald zu sinken begann. Die Gefahr ermessend, warf sich der Großfürst, glücklicher Weise ein guter Schwimmer, in's Meer, und rief dem Ruderboote zu, rasch herbeizukommen. So gelang es, ihn und drei seiner Begleiter, welchen Stricke entgegengeworfen wurden, zu retten. Der vierte, ein junger Fürst Galitzin, Adjutant des Großfürsten, des Schwimmens unkundig, hatte sich an den Mast des versinkenden Fahrzeugs geklammert. Der Hülferuf drang vergebens zu seinen verzweifelnden Gefährten. Als sie mit dem rettenden Boote herbeikamen, hatte das Meer bereits alles verschlungen. Dieser Vorgang, der noch viel tragischer enden konnte, hat auf die kais. Familie, besonders aber auf den Großfürsten Konstantin, den tiefsten Eindruck gemacht. Sein verunglückter Adjutant war ihm besonders lieb. Derselbe war ein vielversprechender junger Offizier, einziger Sohn des Geh. Rathes und Staatssekretärs Fürsten Galitzin. Die englisch-französische Flotte befindet sich seit Kurzem wieder mehr in der Nähe Kronstadts, beim Leuchtthurm von Seskar.

Aus **Warschau** wird dem „Lloyd" berichtet, daß Prinz Peter von Oldenburg die Stelle des Fürsten Paskewitsch in Polen übernehmen, der gegenwärtige Vertreter, General Rüdiger, aber zur Armee abgehen werde.

P.C. Auf Vorstellung des General Rüdiger, als gegenwärtigen Vice-Statthalters des Königreichs Polen, betreffend die Erleichterung des freiwilligen Eintritts von jungen polnischen Adligen in den Militärdienst, mit Hinsicht auf die gegenwärtigen Umstände, ist vom Kaiser von Rußland befohlen worden, daß solche Freiwillige nur für die Reserven bestimmt werden sollen, jedoch mit Hinzufügung, daß, wenn deren eine große Zahl in die Reserve eintritt, diejenigen von ihnen, welche sich durch Eifer, Tüchtigkeit und gutes Verhalten auszeichnen, in die aktive Armee versetzt werden können.

Riga. Französische Blätter redeten davon, daß in Riga das Standrecht proklamirt und der Gouverneur abgesetzt sei, außerdem der Kaufmannschaft um ihrer schlechten Gesinnung willen eine außerordentliche Steuer auferlegt worden wäre. Die „Ostsee-Zeitung" bemerkt auf Grund zuverlässiger Berichte aus Riga: „Abgesehen von der Blokade, lebt man in Riga wie im Frieden. Nur die Einschiffung der französischen Truppen in Calais hat manche Einwohner von Riga in eine besorgte Stimmung versetzt, indem man daselbst ziemlich allgemein der Ansicht ist, daß dieselben zu einer Unternehmung auf Riga bestimmt seien, weil man auch dort aus den schon öfter erwähnten Gründen an einen Angriff auf die Alands-Inseln nicht glauben will. Auch werden bereits Maßregeln zur Vertheidigung der Festung gegen einen etwanigen Angriff der feindlichen Flotten getroffen: viele Bäume im Festungsrayon sind niedergerissen, die übriggebliebenen Flußfahrzeuge müssen stromaufwärts bis hinter die Brücke zurück, auch das Flößholz wird zum Theil beiseite geschafft, damit der Feind es nicht zum Brückenschlagen gebrauchen kann. Uebrigens beweisen diese Maßregeln, mit welcher Vorsicht die dortigen Behörden zu Werke gehen, da ein Angriff auf Riga selbst bei der Stärke und dem guten Vertheidigungszustand von Dünamünde so leicht nicht zu erwarten steht."

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Times" veröffentlicht wieder einen Brief ihres Korrespondenten auf der baltischen Flotte; derselbe ist Barosund, den 18. Juli datirt und spricht sich abermals über die Schwierigkeit, in der Ostsee entscheidende Schläge zu führen, aus; er sagt u. A.: „Helsingfors und Kronstadt sind uneinnehmbar und man kann sich ihnen nur mit Aufopferung von 6 oder 8 Linienschiffen nähern. Man sollte dem englischen Volke doch diese Wahrheit recht zu Gemüthe führen und es wirft sich alsdann die Frage auf: ist die Eroberung eines dieser beiden Plätze die Hinschlachtung von 6000 Mann werth? Zwischen den Inseln, auf welchen die Batterien von Sweaborg erbaut sind, kann bloß ein einziges Schiff passiren und von den Kasematten richten sich auf diesen Punkt die Schlünde von 340 Kanonen schweren Kalibers. Eine mächtige Landmacht, welche Helingfors einschließen kann, ist der einzige ausführbare Operationsplan und wenn Bomarsund gefallen ist, was in einigen Tagen geschehen sein wird, richten sich unsere Hoffnungen nach Schweden. Als Sir Ch. Napier Kronstadt bedrohte, sah Jeder auf der Flotte die Tollheit eines Versuches, die Passage ohne Hülfe einer Landmacht zu erzwingen, ein. — Die Cholera verschwindet allmälig am Bord der Ostseeflotte. Der Austerlitz hatte zu einer Zeit nicht weniger als 150 Fälle am Bord. Eine merkwürdige Erscheinung bei der Krankheit ist, daß bloß die Schraubendampfschiffe von ihr attakirt wurden, während die Segelfahrzeuge sich der besten Gesundheit erfreuten. Aufgelöste Schwefelsäure und Kampfermixtur ist ein beliebtes Mittel. Die bessere Lüftung der Maschinenräume ist ein sehr wichtiger Umstand. Der Aufenthalt der Ingenieure und Heizer in einer Atmosphäre, deren Temperatur 123 Grad beträgt, ist weiter nichts, als ein Prozeß langsamen allmäligen Kochens, und es ist schwer zu begreifen, wie es die Leute noch so gut aushalten."

Ueber das in der Nähe von **Barösund** im finnischen Meerbusen vor Anker verbliebene Gros der Ostseeflotte meldet die „Ostsee-Zeitung" als gewiß, daß Admiral Napier sich veranlaßt gesehen hat, den Contre-Admiral Martin mit den englischen Linienschiffen „Nile", „Cressy", „Royal George", „Saint George", „Prince Regent", „Monarch", „Neptun", dem französischen Linienschiff „Austerlitz" und den Fregatten „Imperieuse", „Euryalus", „Magicienne" und „Dragon" zur Beobachtung vor Helsingfors ostwärts abzuschicken. — Zur Widerlegung der Behauptung englischer und französischer Blätter, daß die Verbindung zwischen den russischen Häfen vollständig unterbrochen sei und kein russisches Schiff es wage, den sicheren Port zu verlassen, bringt die „Nordische Biene" einen ausführlichen Bericht über alle glücklich ausgeführten Fahrten russ. Schiffe. Der Berichterstatter sagt u. A., es sei den Engländern noch nicht gelungen, ein wirkliches Seeschiff aufzubringen. Die Ueberfälle bei Libau, Brahestad und Uleaborg könnten in diesem Falle nicht mitzählen. Die auf offenem Wasser eroberten Schiffe seien sämmtlich nur Küstenfahrer. Auf dem Quai von Wassili Ostrow (in St. Petersburg) seien am 25. d. 50 größere und 30 kleinere finnische Seeschiffe gelegen, welche innerhalb weniger Tage mit Ladungen von Holz, Oel, Theer, Baumwolle u. s. w. an die Stadt gekommen waren, und andere mit Ladungen für Finnland, bestehend in Mehl, Graupen, Grütze &c., seien in See gegangen und, „so weit Nachrichten darüber eingelaufen", wohlbehalten an Ort und Stelle angekommen. Am Schlusse des angezogenen Berichtes befindet sich das spezifizirte Verzeichniß aller in den letzten 12 Tagen in Kronstadt eingelaufenen und von dort in See gegangenen Schiffe; dasselbe enthält die Namen von 13 eingetroffenen und 18 ausgelaufenen Schiffen, darunter mehrere von und nach Helsingfors.

Ein kleiner englischer Schooner, ein Weinschiff für die Ostseeflotte, löste sich während des Aufenthalts der Flotte bei Barösund von derselben ab und näherte sich der Einfahrt in den Hafen von Helsingfors. Er trug mehrere neugierige Gentlemen aus London, welche der Flotte einen Besuch gemacht und Sweaborg aus der Ferne besehen wollten. Das Schiff wurde

von einer Windstille überrascht und gerieth mit seiner Ladung einem russischen Dampfer in die Hände.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. August. Aus Jassy vom 2. Aug. wird berichtet: Einige russische Regimenter haben sich bereits hinter den Pruth zurückgezogen, was russische Stimmen als Beweis der Friedensliebe Rußlands darstellen. (T. D. d. A. Z.)

Es liegen Berichte aus **Kars** (asiatischer Kriegsschauplatz) vor, die bis zum 9. Juli gehen. Man liest aus ihnen die gedrückte Stimmung heraus, die seit der bekannten Niederlage Selim Pascha's im türkischen Lager herrscht. Die Russen — nach Kundschafter-Berichten 20,000 Mann stark — scheinen einen Angriff auf die türkische Avantgarde bei Subattan zu beabsichtigen. Kurschid Pascha (Guyon) hatte, auf diese Nachricht hin, mit seinem ganzen Stabe Kars verlassen, um die Stellung der Russen zu rekognosciren. Die Verstärkungen, die er mit sich nahm, eingerechnet, sind die Türken in Subattan etwa 20,000 Mann stark, mit 35 Kanonen. Der Rest des Heeres kampirt noch in Kars, ist aber marschfertig. Ein Zusammenstoß ist unvermeidlich. Die Russen werden von General Bebutoff kommandirt. Das Gerücht von seinem Tode war falsch. „Der Kampf, der jetzt beginnen muß — so schreibt ein Berichterstatter des russenfeindlichen „Chronicle" am 9. — wird verzweifelt werden, und ich fürchte für die Türken. Eine Niederlage würde für die Türken furchtbare Folgen haben, und für den ganzen diesjährigen Feldzug entscheidend sein."

Adrianopel, 27. Juli. Jene französischen Truppen, welche bestimmt waren, aus Gallipoli hieher verlegt zu werden, sind über Konstantinopel nach Varna spedirt worden. Der Schrecken erregende Cholerine-Ausbruch unter den französischen Truppen in Gallipoli ist die Ursache, daß an diesem Platze keine Truppen mehr ausgeschifft werden. Nach den letzten Berichten aus Gallipoli vom 25. sind von 300 Cholerakranken 200 erlegen. Alle Provenienzen aus dieser Stadt unterliegen einer sechstägigen Kontumaz. Die Muselmänner sind wegen dieses ungebetenen Gastes aus Frankreich über die Hilfstruppen sehr erbittert. Ein weiser Ulema, der hier auf dem Platze von lernbegierigen Gläubigen, wo er sich zeigt, stets umrungen wird, sagte unter Anderm über die unliebsame Erscheinung der Cholera im Oriente: „Die Hilfstruppen sollen uns von unserer Krankheit heilen und bringen uns noch Krankheiten. Die Franken machen unsern Staat erst recht zum kranken Mann." Der Ulema wurde über diese dreiste Sprache auf öffentlichem Platze durch Polizeiagenten vor den hiesigen französischen Kommandanten, General Dalonville, zur Rechenschaft gezogen und bis eine Entscheidung aus Konstantinopel vom Scheik ul Islam über den verwegenen Ulema eintrifft, steht derselbe unter polizeilicher Aufsicht. Der General Dalonville hat gleich, nachdem er mit dem Ulema persönlich gesprochen hatte, diesen ganzen Vorfall an den Chargé d'Affaires Benedetti in Konstantinopel gemeldet, welcher nun die geeigneten Schritte einleitet, um die Ulema's, welche die öffentliche Meinung in der Türkei dirigiren und leiten, vor ähnlichen Aeußerungen als die unsers Ulema's Chodscha Mali abzuhalten. (Lloyd.)

Griechenland.

♂ **Athen**, 28. Juli. Maurokordatos hat sich gleich nach seiner Ankunft dahier am 21., ohne Jemanden vorher gesehen zu haben, nach Hofe begeben. Er wurde von Sr. Majestät dem Könige mit großem Wohlwollen aufgenommen. Die Audienz dauerte über drei Stunden, und sowohl der König als Maurokordatos schieden mit gegenseitigem Vertrauen. Maurokordatos Benehmen war übrigens von jenem der gegenwärtigen Minister weit verschieden, voll Haltung und Ehrerbietung. Er bat Se. Majestät, ihm einige Tage Ruhe zu gönnen, um sich hier zu orientiren. Ohne Zweifel wird er das Ministerium des Auswärtigen mit der Minister-Präsidentschaft übernehmen. Den ausgetretenen Justizminister Kaligos ersetzt Londos. Noch immer herrschen Differenzen zwischen den hiesigen Lokalbehörden und dem französischen Admiral wegen der Cholera, welche glücklicherweise bis jetzt die Stadt verschont hat, und auch im Piräus, dessen Verkehrs-Absperrung dennoch zuletzt durchgesetzt worden, wird abgenommen haben. Man geht damit um, die englischen Truppen nach der Insel Aegina zu verlegen. Zwischen Kalergis und Maurokordatos scheint eine fühlbare Spannung eingetreten zu sein.

O.C. **Smyrna**, 26. Juli. Den Schiffen ist Patente brutta ertheilt worden wegen mehrerer Cholerafälle, die sich am 25. ereigneten, jedoch schon in folgender Nacht ausblieben.

Amerika.

New-York, 22. Juli. Im Senate sollte ein Versuch gemacht werden, die Ratifikation des neuen Kanada-Vertrages mit England zu forciren, damit er vor der Vertagung des Kongresses ins Leben trete. Am 21. ging im Senat eine Bill durch, daß 8,500,000 Dollars zum Einlösen von Texas Bonds verwendet werden sollen. — Offizielle Berichte aus Mexiko, neueren Datums, stellen die Niederlage der Regierungstruppen in Abrede und berichten dagegen, die Aufständischen seien geschlagen, ihr Hauptanführer erschossen, die übrigen Führer gefangen worden. Andere Berichte erzählen gerade das Gegentheil. — Aus Havannah schreibt man vom 14., daß ein der Nicaragua Transit Company gehöriger Dampfer an der Westspitze Cubas gescheitert sei. Politische Neuigkeiten fehlen. Das gelbe Fieber war im Zunehmen. — Der Patriarch der Mormonen John Smith ist am 23. Juni in Deseret gestorben.

Die New-Yorker Blätter veröffentlichen den am 31. März d. J. in Kanagawa mit Japan abgeschlossenen Vertrag, welcher jetzt dem Senate in Washington zur Ratifikation vorliegt. Nach dem Eingange, welcher den Vertrag als einen Friedens- und Freundschaftsvertrag bezeichnet, welcher die von den beiden Ländern künftig zu beobachtenden Vorschriften feststellen soll, werden in den Artikeln folgende wesentliche Punkte stipulirt. Der Hafen Simoda und der Hafen Hakodade werden von Japan den amerikanischen Schiffen zum Einlaufen bewilligt, und diese Schiffe können sich dort mit Holz, Wasser, Proviant, Kohlen und allen anderen Gegenständen versorgen, deren sie bedürfen sollten. Die Zeit der Eröffnung des erstern dieser Häfen ist bereits nach Unterzeichnung des Vertrages bestimmt worden, der zweite soll erst nach demselben Tage des folgenden japanesischen Jahres eröffnet werden. So oft Schiffe der vereinigten Staaten auf die Küste Japans geworfen werden oder daran Schiffbruch gelitten haben, sollen die japanesischen Fahrzeuge ihnen Beistand leisten und die Mannschaft nach Simoda oder Hakodade führen, wo sie dieselben den Händen ihrer Landsleute überliefern werden, die zu ihrer Aufnahme bestimmt sind. Alle geretteten Artikel sollen zurückgegeben und die Kosten, welche durch die Rettung und Unterhaltung der Amerikaner oder der Japanesen, welche auf die Küsten des einen oder des anderen Landes geworfen werden mögen, nicht vergütet werden. Die schiffbrüchigen Matrosen und die anderen Bürger der vereinigten Staaten sollen frei wie in anderen Ländern sein, sie sollen nicht gefangen gehalten, wohl aber gerechten Gesetzen unterzogen werden. Die schiffbrüchigen amerikanischen Matrosen und die anderen Bürger der vereinigten Staaten, welche zeitweilig in Simoda oder Hakodade sich aufhalten, sollen dort nicht den Beschränkungen und der Haft, welche die Holländer und Chinesen in Nangasaki auszustehen haben, unterworfen werden; es soll ihnen vielmehr gestattet sein, in einem Umkreise von 7 japanesischen Meilen, dessen Mittelpunkt eine kleine Insel im Hafen von Simoda ist, überall hin nach ihrem Belieben zu gehn. Dieser Umkreis wird in Hakodade erst nach dem Besuche des amerikanischen Geschwaders in diesem Hafen bestimmt werden. Die amerikanischen Schiffe, welche in die ihnen geöffneten Häfen einlaufen, dürfen Gold und Silberstücke, so wie Waaren gegen Waaren austauschen. Wenn künftig die japanesische Regierung einer oder mehreren Nationen Privilegien und Vortheile bewilligt, die in diesem Vertrage den vereinigten Staaten nicht zugesichert sind, so sollen dieselben unverzüglich und ohne Widerrede auch den vereinigten Staaten bewilligt werden. Die amerikanischen Schiffe dürfen sich nur in die Häfen Simoda und Hakodade begeben, in die übrigen nur bei großer Noth oder bei starkem Sturme. Die Regierung der vereinigten Staaten wird Konsuln oder Agenten zu Simoda nach Ablauf von 18 Monaten, von der Unterzeichnung dieses Vertrages an gerechnet, ernennen, vorausgesetzt, daß jede der beiden Regierungen dieß für nothwendig halten wird; die ratifizirten Verträge sollen 18 Monate nach ihrer Unterzeichnung oder wo möglich noch früher ausgewechselt werden.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

°° **Frankfurt** a. M., 6. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{3}{4}$. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79\frac{3}{4}$; spanische Differés $19\frac{1}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 120. **Wechselkurs:** Paris 94; London $117\frac{3}{8}$; Wien $96\frac{1}{4}$.

°° **Wien**, 5. Aug. 5proz. $84\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1700. **Wechselkurse:** Augsburg uso $124\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 12.14. **Geldkurs:** Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $88\frac{1}{4}$.

°° **Paris**, 5. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.80 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 71.— (baar), 71.— (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 820.— (baar), 820.— (15. August), Paris-Straßburg 775.— baar, 776.75 (15. August) Span. 3proz. $38\frac{1}{2}$ G., innere Schuld $34\frac{5}{8}$, G. R. Convert. $18\frac{1}{2}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 84.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. — G.; Russ. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

°° **London**, 4. Aug. Konsols 3proz. $92\frac{1}{2}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. 93. Span. 3proz. $38\frac{1}{2}$; Neue Convert. 19; Pass. $4\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$; Port. 5proz. —; 4proz. 40 42. Russ. 5proz. 97, 99, $4\frac{1}{2}$proz. 82 84.

°° **London**, 5 Aug. Konsols 3proz. 93.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. Aug.: „Das Glas Wasser", Lustspiel nach Scribe von Cosmar. (Herr Emil Devrient — Bolingbroke)

Mittwoch den 9. Aug.: „Norma", Oper von Bellini.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Oekerath, Kfm. von Crefeld; Wendland, Advokat von Strelitz; Restock und Gebr. Borhenne, Rentiers von Mecklenburg; Schuster, Kfm. von Berlin; Francis, Rentier aus England; Frhr. v. Seckendorff, Generallieutenant von Jugenheim; Rabe, Gutsbes. von Ermsleben; Sierrow, Howard, Rentiers und Miß Donghton, aus Amerika; Schlodmann, Kfm. von Leipzig; Helm, Kaufm. aus Brasilien; Schulz,

Gutsbes. von Hannover; Pleit, Kfm. von Hamburg; Vicomte de Bar, aus Frankreich.

G. Hirsch. HH. Vogeli, Kaufm. von Zürich; Michels, Conseils-Auditeur von Paris; Bergmann, Hausbesitzer, Beigert, Kfm. und Graf v. Schafgotsch, von Berlin; Baron v. Beust, Staatsminister von Dresden.

H. Maulick. HH. Kluppe, Particulier und van Eis, Rentier von Amsterdam; v. Schlagenteuffel, von Berrenfels; Kleiber, Rentier von Paris; Wachter, Rentier von Cette.

G. Hahn. HH. Comte de Nicolay, Vicomte de Desdassagns und de Meritens, von Paris.

Bl. Traube. HH. Afton, Particulier von Belitzberg; Farobul, Particulier von Düsseldorf; Lohmann, Gutsbes. von Wilsen; Dr. Bähr, von Karlsbad; v. Müller, Privatier von Mecklenburg; v. Darsel, Oberst-Lieutenant und Lendenberg, Medizinalrath von Hannover; Trümel, k. k. Staatsbeamter, Bach, Privatier, Karajan, Vicepräsident, Löwenthal und Lichtenstein, Studenten von Wien; Scherer Professor von Freiberg; v. Gorber, von Straßburg.

G. Kreuz. HH Hotthof, Rechtsanwalt von Halberstadt; Merkel und Braun, Kaufleute von Nürnberg; Weis und Homm, Baumeister von Ansbach.

G. Stern. HH. Matheis, Weinwirth von Haag; Menning, Kreisbauinspektor von Gotha; Sperl, k. k. Finanz-Concipist von Kufstein; Arns, Kfm. von Remscheid; Guck, Glockengießer und Altweber, Kürschner von Braunau; Feyer, Tuchmacher von Neuötting.

G. Krone. HH. Baron Mückeberg, Offizier von Stockholm; Desmoulins, Proprietär von Avignon; Zegriel und Schad, Weingastgeber von Regensburg; Aulinger, Stadtpfarrer, und Wasser, Landrichter von Höchstädt; Petersen, Maschinenmeister von Plymouth; Erl, Bürgermeister, und Demleuthner, Gerichtsarzt von Höchstädt; Mad. Siegfried, von Steinheim im Kanton Zürich; Mayer, Dekan von Nördlingen; Mertl, Benefiziat von Untergleichheim; Köppen, Apotheker, Cesar Bianchi, Kaufm., und Hercher, Hofgärtner von Rudolstadt; Janoli Bianchi, Bergbiene, u. Const. Bianchi, Eisenwerksbesitzer von Heckerobie; Schwarz, Doktor von Breslau; Wirth, Bräuer, Forster, Kaufm., und Röbl, Spängler von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Ritter v. Hertling, Gutsbesitzer von Brünn; Roßner und Hasleff, Kaufleute von Berlin; Hähnel, Professor von Berlin; Paulin und Grabmann, Kaufleute von Augsburg; Dr. Taubner, Reg.-Arzt von Brandenburg; Schulz, Privatier von Mannheim; Sprenger, Ingenieur von Bruchsal; v. Keller, von Augsburg; Frau Loibl, Bräuersgattin von Pöttmes; Homère, Rentier von London; Jern, Bräuer von Mettmannshofen; Hörmann, Cand. Philos. von München; u. Böferitz, Rittmeister von Brandenburg; Michel, Fabrikant von Mainz; Blackstadino, Maler von Stockholm; Usedem, Gutsbes. von Berlin; Straßenberger, Privatier von Landshut; Schuler, Kfm.-Sohn von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Spädelin, Stud. Med. von Basel; Jeswezer, Stud. Med. von Drogen; Mainer, Bedienter von Bozen; Gine, Lehrer von Gmund; Gschoner, Feinbäcker von Nürnberg.

Augsb. Hof. HH. Ziefmann, Senster von Rathsteck, Strauß, Kaufm. von Gera; Deuerlein, k. Aktuar von Kaiserslautern; Wanstrat, Scheffler u. Otto, Professoren von Braunschweig; Lichtensteiger, Kaufm. von Kempten; Kreß, Fabrikbesitzer, Martin, Polytechniker, und Haag, Ingenieur von Augsburg; Langreuter, Lehrer von Zelle; Thomas, Privatier, u. Arelmann, Kfm. von Frankfurt; Thomas, Privatier aus Newyork; Zöllner, Kfm. von Nürnberg; Escher, Kfm. von Mößkirch; Grohe, Amtsassessor von Hannover; Schmiedl, Kaufm. von Frankfurt; Sußmiehl, Regierungsrath von Dresden; Staub, Schwarzenbach, Meyer, Rüggs, Gutermann, Kaufleute von Zürich; Kappeler, Privatier von Frauenfeld; Ackermann, Amtsnotar, und Schweyher, Kfm. von Stuttgart; Dr. Weiß, prakt. Arzt von Indersdorf; Groich, Kaufm. von Manla.

5298. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe des Mühlarztes Mathes Zwanziger von Mainstockheim will nach Nordamerika auswandern.

Ansprüche an dieselbe sind dahier am

Mittwoch den 16. August curr.
früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Dettelbach, den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 4035/3895. **Steinbach.**

5242. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Dienstag den 8. August 1854:

Zwei große außerordentliche Vorstellungen

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur,

wovon die **Erste** um **4 Uhr** beginnt und um 6 Uhr endet, die **Zweite** wie gewöhnlich um **7 Uhr** beginnt und um 9½ Uhr endiget.

Zum ersten Male: Herr Alicapi, genannt der Teufel, in seinen außerordtlichen Gliederverschränkungen, in welcher Art sie noch nicht gesehen worden.

Die arabische Schimmelstute „Arabeska“, von E. Renz geritten.

Die beiden arabischen Hengste „Emir“ und „Almanzor“, beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt.

Herr. Baptiste Loisset in seinen außerordentlichen Exercitien und Salto mortales rück- und vorwärts zu Pferde.

Der Schotte, mimische Scene von Mlle. Käthchen Renz.

Morgen große Vorstellung.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

Dienstag den 8. August 1854
im großen Saale des kgl. Odeons

Grosses Concert

der Gebrüder Heinrich und Joseph

Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Luise Wolf, großherzoglich Weimar'sche Hofopern-Sängerin, und der königl. Hofkapelle unter gefälliger Direktion des Herrn Peter Moralt.

Erste Abtheilung:

1) Ouverture zu „Egmont“, von L. v. Beethoven.
2) Concert in E moll für Violine, mit Orchesterbegleitung, von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Henri Wieniawski.
3) Arie aus der Oper „Faust“, mit Orchesterbegleitung, von Louis Spohr, gesungen von Fräulein Louise Wolf, großh. weim. Hofopernsängerin.
4) Concertstück für Klavier mit Orchesterbegleitung, von C. M. v. Weber, vorgetragen von Joseph Wieniawski.

Zweite Abtheilung:

5) Ouverture zur Oper „der Gott und die Bajadere“ von Auber.
6) Fantaisie brillante über Motive aus „Othello“, für Violine mit Orchesterbegleitung, von H. W. Ernst, vorgetragen von Henri Wieniawski.
7) a. „Am Meere“, von Franz Schubert,
   b. „Frühlingslied“, v. F. Mendelssohn-Bartholdy,
   gesungen von Fräulein Louise Wolf.
8) Große Fantaisie und Variationen über Motive aus der Oper „die Nachtwandlerin“, komponirt und vorgetragen von Joseph Wieniawski.
9) a. „Adagio spianato“,
   b. „Carneval von Venedig“ mit Variationen von Ernst, Paganini und Wieniawski,
   vorgetr. von Henri Wieniawski.

Hr. Heinrich Schönchen hat das Klavier-Accompagnement gefälligst übernommen.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis Dienstag Nachmittags 5 Uhr à 1 fl. 30 kr. und Gallerie à 1 fl.; an der Kasse à 2 fl. und Gallerie à 1 fl. 20 kr.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

5260. [2 b]

5273. **Bekanntmachung.**

Paulus Stark gegen Ströbl, Hyp.-Kapital-Zinsen und Kündigung betr.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird die Herberge 290 über zwei Stiegen dahier, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Flez und Holzlege, geschätzt auf 500 fl., mit 350 fl. Hypothekschulden belastet, der erstmaligen öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf **Mittwoch den 13. September l. Js.**
Vormittags 11 — 12 Uhr
anberaumt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Au, den 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Au.
Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.
C.-Nr. 8336/8237. Höglmayr.

5295. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Gläubigers werden die nachverzeichneten Immobilien der Schreinermeisterswittwe Elisabetha Ziegler von Steinbühl, als

Pl.-Nr 63½ a 8 Dezim. Wohnhaus, Bretterschupfe und Hofraum, und
" 63½ b 9 Dezim. Garten,

im Schätzungswerthe zu 2800 fl., am

Freitag den 15. September l. Js.
Nachmittags 3 Uhr

im Fink'schen Gasthause zu Steinbühl nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu besitz- und zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer königl. Landrichter.
C.-Nr. 9348. Nachtigall.

5220. **Erkenntniß.**

In der Verschollenheitssache des Schuhmachergesellen Johann Vogt von Sulzheim erkennt das kgl. Landgericht Gerolzhofen nachstehend zu Recht:

1) der Schuhmachergeselle Johann Joseph Vogt von Sulzheim wird für todt erklärt und sein nach der letzt abgeschlossenen Rechnung vom 19. August 1843 in 793 fl. 9 kr. bestehendes Vermögen, welchem aus dem Nachlasse einer Schwester ein weiterer Erbtheil von 200 fl. zugefallen ist, dem Johann Vogt, Valentin Vogt zu Sulzheim, der Elisabetha Kuhn zu Gernach, dem Stephan Vogt, Schreiner zu Würzburg, dem Michael Stahl zu Oberschwappach, beziehungsweise dessen nach Amerika ausgewanderten Sohne als dessen aufgetretenen nächsten Verwandten, als freies Eigenthum und ohne Sicherheit hinausgegeben;
2) die Kosten werden aus der Masse gedeckt.

V. R. W.

Gerolzhofen, am 13. Juli 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.
C.-Nr. 7771. **Rathgeber,** k. Landrichter.

5227. **Bekanntmachung.**

Die ledigen großjährigen Personen, als:

Johann Döffel von Hain,
Michael Bauer von Burkersdorf,
Eleonora Albert von Strößendorf,
Elisabetha Margaretha Rosser von Ebneth,

wollen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Sonnabend den 12. d. Mts.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.
C.-N. 6292. **Geiger,** k. Landrichter.

5319. **Todes- † Anzeige.**

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen,

den Hochwohlgebornen Herrn

Dr. Jacob von Bauer,

I. rechtskundiger Bürgermeister der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone und des Verdienst-Ordens vom Heil. Michael,

gestern den 4. August Morgens 1 Uhr in seinem 67sten Lebensjahre während des Aufenthaltes im Bade Achselmannstein bei Reichenhall unversehens durch einen Schlagfluß aus diesem zeitlichen Leben nach Jenseits abzuberufen.

Indem wir allen seinen Freunden und Bekannten nah und fern diese Trauerkunde im tiefsten Schmerzgefühle mittheilen, empfehlen wir den theueren Verblichenen ihrem frommen Andenken und Gebete, uns aber ihrer stillen Theilnahme. München, den 5. August 1854.

Karoline v. Bauer, Wittwe,
in ihrem und ihrer Kinder Namen.

5293. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Peter Schermayer von Moosburg betr.

Peter Schermayer, ledig und großjährig, Glasergehilfe von Moosburg, beabsichtiget in die Vereinigten Staaten Nordamerikas auszuwandern. Wer an denselben eine Forderung geltend zu machen hat, wolle dieselbe bei dem unterfertigten Amte **innerhalb 3 Wochen a dato** anmelden, als außerdem keine Rücksicht mehr hierauf genommen werden könnte.

Moosburg, am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Moosburg.
Landrichter beurlaubt.
Gerbl, Assessor.

E.-Nr. 10448. c. Bergmann.

5098. [3b] **Bekanntmachung.**

Versteigerung des Bedarfes an Constructions-Holz pro $18^{54}/_{55}$ betreffend.

Mittwoch den 16. August l. Js. Vormittags 9 Uhr und nach Umständen auch die nächstfolgenden Tage, wird von der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion am obern Anger dahier der Bedarf an Werk- und Artillerie-Constructionshölzern, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Fichten und Linden, an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{54}/_{55}$ in Lieferung gegeben. Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben ohne Ausnahme vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 24. Juli 1854.

Die kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion.
Wegen höherer Dienstesleistung des Hrn. General-Majors von Ochner.

E.-Nr. 3331. **Schmölzl,** Major.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

5275. **Dr. Rau's Mailänder Zahntinctur.**

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur, ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), ist ein vorzügliches Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 kr. und 24 kr.

Zeugniss.

Sehr geehrter Herr!

Mit Gegenwärtigem beeile ich mich, Ihnen meinen freundlichsten Dank für die überraschend günstige Wirkung auszusprechen, deren ich mich auf den Gebrauch Ihrer sehr vorzüglichen Mailänder Zahntinktur zu erfreuen habe. — Meine Zähne, vor Kurzem noch krankhaft und los (welches wahrscheinlich Folge des zu sehr erschlafften Zahnfleisches war), sind nun wieder ganz fest, und alle Schmerzen haben aufgehört, das Zahnfleisch ist erkräftigt und angenehm geröthet. — Im Kreise meiner Bekannten wurde Ihre Zahntinctur meistens mit bestem Erfolge gegen Zahnweh angewendet. — Senden Sie mir gefälligst mit Wendung der Post ein Kistchen mit 12 Glas und genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Aachen, den 7. August 1853.

Clementine Auguste Friederike von Hack,
geb. von Busch.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste nutzlichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc., per Glas 42 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wasser**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des **königlichen Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn **L. E. Rolland**, Kaufingerstraße Nro. 8, welchem so eben ich ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franco erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

5276. **Olfenius & Sickermann**

in **Herford** (Westphalen)

haben die Industrie-Austellung mit ihren bekannten **Patent-Velours-Teppichen** beschickt, und zeigen hiemit an, dass selbe in grosser Auswahl und zu den billigsten Fabrikpreisen bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingergasse Nro. 8 in München, zu haben sind.

5318. [2a] **Einladung**

zu der im Feiertags-Schulgebäude am Kreuz dahier eröffneten **Ausstellung technischer Arbeiten der Lehrjungen:** Als Zeichnungen, Bossirerarbeiten, Maschinenmodelen und anderen Arbeiten der praktisch mechanischen Schule.

Bis zum 30. September täglich von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Stearin-Kerzen

von **Münzing & Comp. in Heilbronn**

(nach den neuesten englischen und französ. Verfahren) fabrizirt, deren Qualität sowohl in der **Härte**, als im **Brennen** als vorzüglich anerkannt ist, sind das Paquet à

6er, 5er und 4er à 28 Lth. Z. G. zu 34 kr. und
do. do. à 30 „ „ „ 36 „

bei Unterzeichnetem stets zu haben.

München, 31. Juli 1854.

C. Reschreiter,
5060. [3 b] Neuhauser-Gasse Nro. 1.

5162. [2a] **Ankündigung.**

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und daselbst direkt (untere Sandgasse H.-N. 431) oder durch die Buchhandlung **Elsässer und Waldbauer** in Passau zu beziehen:

Universal-Repertorium

über **sämmtliche** in den k. b. **Regierungs-** und **niederbayerischen Intelligenz**blättern bis zu Ende des **Jahres 1853**, dann den bayr. **Gesetz**blättern von 1818 bis ebendahin erschienenen Gesetze und Verordnungen, mit Hinweisungen auf **Döllinger's** Verordnungensammlung und die Blätter für administrative Praxis, von **Brater.**

Alphabetisch chronologisch hergestellt

von

Hermann Hiedl,

kgl. Assessor am k. Landgericht Passau I.

12½ Bogen Groß-Oktav. In Umschlag geheftet.

Preis 2 fl. 24 kr.

4604. (3 b) Bei **Christian Kaiser** in **München** ist so eben erschienen:

Ganz München für achtundvierzig Kreuzer.

Neuester Wegweiser durch München und seine Umgebungen für Fremde und Einheimische. Mit einem alphabetisch geordneten Verzeichniss der kgl. Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, sowie der bemerkenswerthesten Privat-Anstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung bearbeitet. 8. brosch. 224 Seiten mit einem neuen Plan von München und einem Tableau: die innere Eintheilung des Hoftheaters. Preis 48 kr.

Für einen verhältnissmässig ausserordentlich geringen Preis wird hier Fremden wie Einheimischen ein zuverlässiger Führer durch Bayerns mit Kunstschätzen und neuen Prachtbauten so reich ausgestattete Hauptstadt geboten.

5265. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika.

Ferit Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt der Auswanderer.	Name und Stand der Auswanderer.	Bemerkungen.
1	Feuchtwangen.	Elbersroth.	Deckenbauer Georg und dessen Frau Anna Maria, geb. Binder, ehemaliger Schmied und Oekonom, nebst 6 Kindern.	Maria Kreszentia, geb. 21. Juni 1838. Maria Anna, geb. 9. Juli 1839. Maria Walburga, geb. 9. Mai 1842. Viktoria, geb. 11. April 1846. Joseph Willibald, geb. 5. Juli 1849 und Maria Cäcilia, geb. 20. Novbr. 1853.

Allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben sind längstens am

Mittwoch den 16. August l. Js. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung anzumelden.

Feuchtwangen, den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

G.-Nr. 12720. Richter.

5274. **Bekanntmachung.**

Matthä Schreieder, illeg. der ledigen Taglöhnerin Eva Maier von Schönau, ist gesonnen nach Nord-Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum **15. August** l. **Js.** hierorts anzumelden.

Am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 9781/I. **Attenberger.**

5292. [3a] **Bekanntmachung.**

Der Zimmergeselle Erhard Ströhla von Schwarzenbach a/W. und dessen Verlobte, die ledige Barbara Spindler von Lippertsgrün, haben mit Eingehung ihrer Ehe die landesübliche Gütergemeinschaft nach Vertrag vom Heutigen ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Naila, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-Nr. 13351. Vogel.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 8. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 4. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern rc., Ludwig von der Pfordten, die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Majestät dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden I. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. preuß. Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. bayer. Hofe, Heinrich Friedr. von Bockelberg, das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. preußischen Hauptmann und Adjutanten von Heinz das Ritterkreuz des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen.

Zur vaterländischen Balneologie.

-s- In dem so reizenden und anmuthigen bayerischen Oberlande, in der Nähe des freundlichen Marktes Tölz am östlichen Abhange des Blomberges entspringen die Krankenheiler jodinischen doppelt-kohlensauren Natron-Schwefelquellen, welche in verschiedenen chronischen Krankheiten durch ihre unläugbaren Heilkräfte unter den berühmtesten Mineralquellen Deutschlands einen anerkennenswerthen Rang einnehmen.

Die Krankenheiler Quellen unterscheiden sich von den Jodquellen zu Heilbrunn, Kreuznach, Hall rc. dadurch, daß sie keine jodhaltigen Kochsalzquellen sind; also nicht zu der Klasse der jod- und bromhaltigen Kochsalzwasser, sondern zu der der jodinisch-alkalischen Säuerlinge und Schwefelwasser gehören.

Die vielen und glücklichen Kuren, welche jährlich mit den Krankenheiler Brunnen gemacht werden und der sich mehrende Besuch von Kurgästen, nicht bloß aus bayerischen Provinzen: aus Schwaben, Franken, Niederbayern, der Oberpfalz rc., sondern vorzüglich aus Norddeutschland, wo die berühmtesten Aerzte die Heilkräfte dieser Mineralquellen erkennend, jährlich in größerer Anzahl Patienten nach Krankenheil schicken, räumen ihnen unter den vielen übrigen Heilquellen eine ehrenvolle Stelle ein.

So sind z. B. gegenwärtig in Krankenheil Gäste aus Berlin, Frankfurt a/d. Oder, Leipzig, Schlesien, Bremen und Polen.

Die unbestreitbaren Heilresultate, welche durch die Krankenheiler Jodquellen erzielt wurden und die vielseitige Anerkennung ihrer Heilkräfte von Aerzten des In- und Auslandes, wie auch die chemische Untersuchung von Herrn Professor Dr. Fresenius, Herrn Professor Dr. Kaiser, Wittstein rc. beweisen zur Genüge, daß die Krankenheiler Mineralquellen etwas mehr, als sogenannte Jodquellen sind.

Zum Ganzen gesellt sich auch noch der glückliche Umstand, daß sich mit der Trinkkur dieser Quellen der Genuß von Kräutersäften und Molken sehr gut verträgt, ja sich gegenseitig unterstützt und ergänzt, und diese Kräutersäfte und Molken dadurch von vorzüglicher Güte sind, weil sie von dem nahegelegenen an Alpenpflanzen so reichen Blomberge (Blumenberge) gewonnen werden.

Das Klima ist mild, die Luft rein und ihre Wirkung auf Körper und Geist erfrischend und kräftigend.

Die ganze Umgebung von Tölz bis an die Krankenheiler Quellen bietet an den in die Ebene auslaufenden Vorbergen mit dem unmittelbar sich anschließenden Hochgebirge die anmuthigsten und schönsten Spaziergänge, welche dem Freunde der Natur wahren Hochgenuß gewähren, und insbesondere bei Nordländern Bewunderung und Erstaunen erregen. Die Heilkraft der Quellen, das so herrliche und anziehende Gebirgsland, der unermüdete Eifer zur Hebung der Kuranstalt und die rühmenswerthe Sorgsamkeit um die Patienten von Seite des königlichen Landgerichtsarztes in Tölz, Herrn Dr. Höfler, werden gewiß jährlich mehr Kurgäste nach Krankenheil führen, so daß der Wunsch — „es möchte recht bald an den Quellen selbst ein Wohn- und Kurhaus zur Aufnahme der Fremden erstehen“ — nicht wohl zu unterdrücken ist.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

F München, 2. August. Unter dem freudigen Eindrucke der hehren Nationalfeier, welche gestern durch die Inauguration des Westenrieder Standbildes in unserer Stadt begangen worden, erstattete in der eigens auf diesen vaterländischen Festtag anberaumten Plenarversammlung des historischen Vereins der zweite Vorstand, Hr. Domprobst Dr. v. Deutinger, den Jahres- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1854. Das einleitende Vorwort dieses Berichtes nahm in anspruchlosester Weise darauf Bezug, daß die erste thatkräftige Anregung zur Herstellung dieses National-Denkmals aus dem Schooße des historischen Vereins hervorgegangen, und daß, von dem in der Plenarversammlung am 1. Juli 1850 niedergesetzten vorberathenden Komite bis zur Denkschrift und zum Festliede für die Enthüllungsfeier des Denkmals größtentheils Mitglieder des historischen Vereins es waren, welche der würdigen Durchführung des schönen patriotischen Unternehmens die unablässigste begeistertste Mitwirkung widmeten.

Der Rechenschaftsbericht selbst lieferte den erfreulichen Beweis, daß der Verein auch in dem verflossenen Jahre, dem sechzehnten seit seinem Bestehen, der ihm obliegenden Aufgabe nach dem Maße der ihm zu Gebot stehenden Kräfte aufs redlichste und eifrigste nachzukommen bemüht war, daß aber auch diesen seinen Bestrebungen allenthalben der günstigste Erfolg und die aufrichtigste Anerkennung zu Theil geworden. Das Vereinsorgan („Oberbayrische Archiv“) ist bis zum beendigten vierzehnten Bande vorgeschritten, die literarischen, artistischen und Alterthumssammlungen haben sich des nambaftesten Zuwachses zu erfreuen gehabt, die Mitgliederzahl hat sich von 471 auf 492 erhöht. Unter den seit der letzten Berichterstattung mit Tod abgegangenen Mitgliedern hat der Verein vorzüglich den Verlust eines seiner ausgezeichnetsten Ehrenmitglieder, des k. Generallieutenants und Brigadiers der Artillerie, Karl v. Weißhaupt, und des quiesc. k. Regierungsrathes Franz v. Kaspar zu beklagen; der Berichterstatter widmete den beiden Dahingeschiedenen einige Worte der Erinnerung, und schloß den Bericht mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes, zu welchem der Verein allen seinen bisherigen Gönnern, Donatoren, Mandataren und Mitarbeitern sich verpflichtet fühlt, sowie auch mit dem Ausdrucke des Vertrauens auf deren fortdauernde Mitwirkung und Unterstützung.

Der übrige Theil der in der erwähnten Sitzung gepflogenen Verhandlungen war lediglich dem Andenken Westenrieder's geweiht. Der unter den Anwesenden befindliche Präsident der kgl. Akademie der Wissenschaften, Hr. geh. Rath v. Thiersch, ergriff zuerst das Wort, um ein von ihm im Jahre 1828 zur Nachfeier von Westenrieders fünfzigjährigem akademischen Jubiläum verfaßtes und auf einem fliegenden Blatte gedrucktes Sonett zu überreichen, welches bei einem zu diesem Behufe veranstalteten Festmahle als Trinkspruch auf den, trotz der angenommenen Einladung nicht erschienenen Gefeierten ausgebracht wurde. Hr. Custos Föringer hielt unter Vorlage eines vom Vereinsbibliothekariate ausgearbeiteten vollständigen (chronologischen, systematischen und alphabetischen) Verzeichnisses von Westenrieders sämmtlichen Schriften einen Vortrag über Westenrieders handschriftlichen Rücklaß, und schlug zugleich vor, durch Herausgabe von Westenrieders größtentheils noch ungedrucktem Briefwechsel, und durch einen desfalls zu erlassenden öffentlichen Aufruf, die Erinnerung an den heutigen unvergeßlichen Tag in dauernder Weise festzuhalten. Diesem Antrage ward die freudigste Zustimmung der Versammelten zu Theil, und Hr. Domprobst v. Deutinger stellte sofort einen in seinem Besitze befindlichen sehr interessanten Brief Westenrieder's an Albert Kirchmaier, ehemaligen Konventualen von Weiarn, zu genanntem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung. Schließlich wurde unter den Festgaben des Tages die eben aus der Presse getretene Schrift des k. Studienlehrers J. M. Schöberl „Erinnerung an Lorenz v. Westenrieder, den Volkslehrer seines Vaterlandes. Programm des k. Wilhelms-Gymnasiums zu München am Schlusse des Schuljahres 1853/54“, als ein durch Gediegenheit des Inhalts wie durch Gelungenheit der Darstellung gleich ausgezeichnetes literarisches Produkt mit lebhaftester Freude bewillkommt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Aug. Vorgestern fand auf der Menterschwaige im Freien ein großes Festessen statt, welches die sämmtlichen Mitglieder der Ausstellungs- und Beurtheilungskommission der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung zu Ehren Sr. Exz. des k. Staatsministers Hrn. v. d. Pfordten veranstaltet hatten, dem aber der Gefeierte beizuwohnen leider durch eine leichte Unpäßlichkeit verhindert war, und deßhalb von dem k. Staatsrathe Hrn. Frhrn. v. Pelkhoven vertreten wurde. Auf vier Tafeln waren 150 Gedecke servirt. Der k. k. österr. Regierungsrath Hr. v. Burg brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König aus, der zweite Toast, ausgebracht vom k. preuß. Geheimen Rathe Hrn. v. Viebahn, galt den deutschen Fürsten, der dritte, von dem k. sächsischen Regierungskommissär Hrn. v. Weinlich ausgebracht, galt dem Gefeierten des Tages, in dessen Namen dann Hr. Frhr. v. Pelkhoven auf sämmtliche Anwesende einen Toast ausbrachte. Im Ganzen wurden 18 Toaste ausgebracht, worunter mehrere von Repräsentanten der englischen und französischen Industrie in ihrer Landessprache. — Gleichzeitig vernehmen wir von einem weiteren Feste, welches die Industriellen und der Handelsstand unserer Haupt- und Residenzstadt den fremden Ausstellern zu geben gesonnen sein sollen. Als Lokal für dieses Fest wird die Maximiliansschrannenhalle genannt, die hinlängliche Räume für sämmtliche Aussteller bieten würde, falls diese alle an dem beabsichtigten Festmahle Theil nehmen würden! — Wir haben vor einigen Tagen angezeigt, daß die Mitglieder unserer musikalischen Akademie eine Reihe von Konzerten im kgl. Hoftheater veranstalten werden, und daß diese schon mit Montag den 7. d. beginnen sollten; wir hören nun, daß der Tag des Beginnens dieser Konzerte hinausgeschoben und das erste Konzert auf Montag den 14. d. angesetzt worden ist.

** München, 8. Aug. Gestern ist auch Se. k. H. der Prinz Wasa hier eingetroffen und im Hotel Mantik abgestiegen.

Aus der Pfalz, 2. August. Der bekannte Johannes Ronge, den wir uns nach seinem letzten Auftreten zu Frankfurt, wo er bekanntlich in den gemeinsten Kneipen vor einem benebelten Publikum sein Rednertalent erprobte, nicht anders als in halbem Dusel denken können, hat wieder in London eine Flugschrift vom Stapel laufen lassen, in der er thätige Theilnahme am Kampfe gegen Rußland predigt, in einer höchst gemeinen Weise über die monarchischen Regierungen sich ausläßt, und sich sogar nicht scheut, zur Vernichtung des katholischen und des protestantischen Cultus aufzufordern. Neben dem Dusel leuchtet aus diesem Machwerke die tiefste moralische Verkommenheit heraus, und man sieht so deutlich, wie gerade die Religion, die glücklicherweise bei unserem Volke noch etwas mehr als ein leerer Schall ist, Leuten dieses Gelichters als ein Greuel und als ein großes Hinderniß ihrer Plane erscheint. Könnte doch so ein Ronge, der über die Gesinnungen unserer Bevölkerung im gewaltigen Irrthume sich zu befinden scheint, mit seinen Predigten nur einmal selbst in unser Land kommen. Er träfe da allerdings kein benebeltes Publikum, wohl aber an Geist und Körper kräftige und gesunde, mit ernsten Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit versehene Bauerngestalten, die ihm jedenfalls einen seiner würdigen Empfang bereiten und damit zugleich eine andere Meinung von unseren gesellschaftlichen und religiösen Zuständen beibringen würden. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz. Während wir unsere Mittheilung über das Ergebniß der Kollekte für die Abgebrannten in Hammelburg abgehen ließen, war die Sammlung in der Kreishauptstadt Speyer noch nicht geschlossen. Dieselbe ist nunmehr beendigt und brachte die hübsche Summe von 226 fl. 48 kr. ein. Das Gesammterträgniß der Kollekte beträgt daher jetzt für den Landkommissariatsbezirk Speyer 482 fl. 31 kr. und für die ganze Pfalz 4694 fl. 56 kr. (Pfälz. Z.)

Oesterreich. O.C. Wien, 3. August. Die direkte Verbindung, welche die Dampfschiffe des österreichischen Lloyd zwischen Alexandrien und Triest unterhalten, ist schon wiederholt theils von Passagieren, welche auf die kürzeste und bequemste Art nach China oder Australien oder von dort nach Europa zurück gelangen wollten, theils zur Beförderung der Postfelleisen und Waaren, die denselben Weg zu machen hatten, benutzt worden. Wie die „Triester Zeitung" meldet, haben die Bemühungen der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd, das jetzt bestehende freundschaftliche Einvernehmen mit der Peninsular- und Oriental-Company zu Stande zu bringen, zu einem neuen Ergebnisse geführt, das den Verkehr Deutschlands insbesondere, sowie Hollands mit Ostindien, China, Australien bedeutend erleichtern dürfte. Der Verwaltungsrath des österreichischen Lloyd hat nämlich in der Absicht, den Transit zwischen Deutschland, Holland, Indien, China und Australien zu erleichtern und zu fördern, mit der Administration des egyptischen Transits eine Uebereinkunft getroffen, wodurch den Passagieren, ihren Effekten und Waaren, die über Triest gehen, für den Transit durch Egypten die nämlichen Vortheile eingeräumt werden, deren sich die englische Peninsular- and Oriental-Company selber erfreut. Namentlich ist die Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd ermächtigt, Passagiere, die für Indien bestimmt sind, von Triest nach Suez und umgekehrt einzuschreiben, womit der Transit durch Egypten inbegriffen ist. Ferner wurde mit der Peninsular- and Oriental-Company in Betreff der Versendung von Waaren, kleinen Gepäcken und Gebinden über Triest nach Indien, China und Australien eine Uebereinkunft geschlossen, welche ganz dazu geeignet ist, diesem Handelswege immer größere Beliebtheit zu sichern. Insbesondere aber dürften die Glasperlenfabrikanten Venedigs ihren Vortheil darin finden, sich für den Absatz ihrer Fabrikate des bezeichneten Weges zu bedienen. Aus dem von der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd veröffentlichten Tarife lassen sich folgende wesentliche Bestimmungen zusammenstellen. Die Fahrpreise für Passagiere betragen von Triest nach Alexandrien in der 1. Klasse 16 Pfd. Sterl., in der 2. 11 Pfd. Sterl., in der 3. 7 Pfd. Sterl. mit Freigewicht von bezüglich 160.110 und 70 Wiener Pfunden. Von Alexandrien nach Suez am 1. Platze 10 Pfd. Sterl., 2. Platz 5 Pfd. Sterl. mit 224 und 112 Pfd. englisch, Freigewicht. Von Suez nach Bombay 65, nach Ceylon 75, nach Madras 85, nach Calcutta und nach Penang 90, nach Singapore 95, nach Hongkong 115, nach St. Georges Sound und nach Adelaide 120, nach Port Philipp und nach Sidney 130 Pfd. Sterling. Jene Passagiere, welche sich über Triest nach Alexandrien begeben, um in Suez die Dampfboote der Peninsular- and Oriental-Company nach Indien zu benutzen, oder jene, welche mit denselben aus Indien bis Suez kommen, können ihr Gepäck zwischen Southampton und Alexandrien, und umgekehrt auf dem Dampfschiffe derselben Gesellschaft unter Bezahlung folgender Fracht verladen, und zwar 10 Shill. Sterl. für je 100 Pfd. bis zum Belaufe von 3 Zentner, welche das zwischen Suez und Indien gestattete Freigewicht bilden; 20 Sh. St. für jede 100 Pfd. über dem normalen Gewichte von 3 Zentner. In dieser Fracht ist der Transit durch Egypten, welcher der Administration des Transits zusteht, selbstverständlich nicht inbegriffen. Auf den holländischen Dampfbooten zwischen Batavia und Singapore beträgt der Fahrpreis für Passagiere des 1. Platzes 200, des 2. Platzes 125 holländische Gulden. Die Fracht nach Aden beträgt für ordinäre Waare 20 Pfd. Sterl. pr. Tonne, für Geldsendungen 1½ Proz.; nach Bombay via Ceylon, Madras und Calcutta für ordinäre Waare 18 Pfd. St., für feine Waare 25 Pfd. St., für Geldsendungen 2¾ Proz.; nach Penang, Singapore, Hongkong, Schanghae 20 Pfd. 10 Sh., 27 Pfd. 10 Sh. St. und 2½ Proz.; endlich nach Batavia, Adelaide, Melbourne und Sidney 23 Pfd., 30 Pfd. St., und 2¾ Proz. Die benannten Frachten begreifen den Transit von Egypten in sich. Ueberdieß muß eine Transitogebühr von ½ Proz. (welche übrigens für Egypten mit Juli auf ¼ Proz. herabgesetzt werden sollte) gezahlt werden, welche zu Gunsten der Transitadministration auf den deklarirten Werth der Waaren behoben wird. Die feinen Waaren sind unter der 3. und 4. Klasse, die ordinären Waaren unter der 1. und 2. Klasse des von der Gesellschaft des österreichischen Lloyd im Februar v. J. veröffentlichten Generaltarifes zu verstehen. Die obengenannten Tarife sind mit der am 27. v. Mts. stattgefundenen direkten Fahrt nach Alexandrien in Wirksamkeit getreten. Die hiedurch erzielbare Erleichterung des Verkehrs zwischen weit auseinander liegenden Weltgegenden ist augenscheinlich und bildet ein neues Verdienst der strebsamen Unternehmung des österr. Lloyd.

Griechenland.

Mittheilungen des „Osservatore triestino" aus Athen vom 26. zufolge hätte im griechischen Ministerium eine Veränderung stattgefunden, Maurocordatos sei Präsident mit dem Portefeuille des Aeußeren; statt Kaligas habe Londos die Leitung der Justiz und Argyropulos jene der Finanzen übernommen. Auch hieß es, daß die Kammern einberufen werden sollen. Unsere eigenen bis zum 28. reichenden Briefe dagegen wollen wissen, daß Maurocordatos bis dahin noch nicht die Präsidentschaft angenommen hatte, aber wahrscheinlich am 29. den Amtseid in die Hände des Königs niederlegen werde. Se. Maj. soll überdies beschlossen haben, sich den französischen Gesandten und das englisch-französische Offizierkorps vorstellen zu lassen; die Schwierigkeit lag nun darin, daß dem Reglement gemäß Kalerzis diese Herren vorzustellen hat, Seine Majestät denselben aber nicht vorlassen will. Die neulich erwähnte Anklage gegen die beiden Redakteure wurde vom Staatsprokurator bestätigt, und dieselben werden vor dem im September zusammentretenden Assisenhofe erscheinen müssen. — In Thessalien gibt es fortwährend Gefechte zwischen den Guerillas und den türkischen Truppen. Aus Lamia ging sogar vom 20. die Nachricht ein, daß nach Abmarsch der regulären Truppen nach Schumla, die Albanesenschaaren unter T. Bigaris, Frassaris u. a., denen die Aufrechthaltung der Ordnung anvertraut war, die Fahne der Verschwörung gegen die Regierung des Sultans erhoben, das Land durchziehen und gegen Christen und Türken ohne Unterschied Unthaten begehen. Nach den neuesten Berichten hätten auch mehrere Gefechte mit den Albanesen stattgefunden, welche in Cozaka 70 Türken tödteten. In Eria Brist nahmen sie dem Feinde 202 Lastthiere, darunter 150 mit Proviant, 40 mit Tabak und 12 mit Munition beladen, weg. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 24. Juli. Zu Land und zur See herrscht jetzt tiefe Stille, die nur von dem Sausen des furchtbaren Sturms unterbrochen wird, der seit 5 Tagen die Wellen des Bosporus mit Schaum bedeckt. Es ist ein Nordost, und es muß im schwarzen Meere schrecklich hergehen. Der Sturm ist wahrscheinlich daran schuld, daß die im Bosporus liegende Transportflotte nicht vorgestern ins schwarze Meer ging, wie es nach angeblich eingelaufenen Befehlen angeordnet werden sollte. Diese Transportschiffe sind bekanntlich nach Löschung ihrer Ladung leer aus dem schwarzen Meere zurückgekommen und seit längerer Zeit hier versammelt geblieben. Ihre Berufung ins schwarze Meer läßt daher auf eine beabsichtigte massenhafte Truppenverschiffung von Varna nach einem andern Punkte des schwarzen Meeres schließen, sobald mit dem Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei der Krieg an der Donau beendet wäre. Die russische Antwort, die nun vollständig hier bekannt ist, wird als eine friedliche betrachtet, in so weit Oesterreich und Deutschland in die Angelegenheit verwickelt sind. Bei der Pforte scheint man geneigt, die Friedensvorschläge mit beiden Händen anzunehmen, aber bekanntlich hat sich die Pforte durch ihre Konvention mit den Westmächten beide Hände gebunden, und ihre weitere Haltung wird daher von den Beschlüssen in Paris und London abhängen. Aus dem hiesigen Journal werden Sie ersehen haben, daß in Gallipoli die Cholera ausgebrochen. Die türkischen Beamten sollen daselbst vor der Krankheit die Flucht ergriffen haben, nachdem einer von ihnen derselben unterlegen. In Konstantinopel hört man noch nichts von einem Ausbruch, was von einzelnen Fällen gesagt wird, gehört zu den hier stets bereiten Gerüchten. In Varna ist die Krankheit gleichfalls durch ein französisches, mit Truppen beladenes Dampfboot eingeschleppt worden; das Umsichgreifen unter dem dortigen Militär beginnt Besorgnisse zu erregen. Die Schuld schreibt man dem Marschall St. Arnaud zu, welcher gegen die Einsprache der türkischen Behörden, eine Sendung französischer Truppen, unter welchen während der Ueberfahrt Todesfälle vorgekommen waren, ausschiffen ließ. Das letzte aus Varna gekommene Lloydboot ist hier unter Quarantäne gestellt worden, wogegen sich nichts einwenden ließ, da hier der Beweis geliefert worden, daß die Cholera, wenn auch nicht kontagiös, so doch durch die von Kranken und Ver-

forbenen ausströmenden Miasmen eingeschleppt werden kann. Die Frage ist nur, ob die Quarantäne etwas nützen wird, da die in Quarantäne gehaltenen Personen, wenn auch abgesondert, doch hier bleiben, und also die etwaigen Miasmen der Luft mittheilen können. Die Quarantäne ist draußen an der Mündung des Bosporus im schwarzen Meer in der Nähe der dortigen Dörfer und Forts. Die Quarantäne wird ganz verfehlt, so wie bei der kontagiösen Pest gehandhabt, während die in demselben atmosphärischen Gebiet befindlichen Bewohner frei verkehren und sich überall hin bewegen können. Mehr als Gerücht soll die seit einigen Tagen umlaufende Nachricht sein, daß eine russische Dampffregatte den Augen der englisch-französischen Aviso's entwischt bis nach Ereli, in der Nähe des Bosporus gelangte, und da ein türkisches Kohlenschiff verbrannt und die Bemannung gefangen mit fortgeführt habe. (Triest. Ztg.)

Konstantinopel, 24. Juli. Die Parole des Tages ist die Abberufung des Marschalls St. Arnaud und die Uebertragung des Oberbefehls an den Prinzen Louis Napoleon (?). Frankreich hat der englischen Politik, oder besser gesagt, Intrigue bereits seinen Gesandten und zwar in dem wichtigsten Momente geopfert, und scheint auch hierin gegen England den Gefälligen zu spielen. Prinz Napoleon scheint keineswegs der Mann zu sein, der im Gebiete der Taktik die erfahrensten Generale aufwiegen könnte, und England verstand es meisterhaft, auch zu Lande dem gallischen Adler das Szepter zu entwinden. Der gemeine Türke spricht offen in der Bezeichnung „Canning Sultan" seine Ansicht und die Allgewalt des englischen Botschafters aus, während der Einfluß des französischen Geschäftsträgers faktisch unter Null steht. In der vergangenen Woche wurde dem Staatsrathe ein Handschreiben des Kaisers Louis Napoleon an den Großherrn vorgelegt, dessen Hauptinhalt darin besteht, daß der Zeitpunkt gekommen, um die Versprechungen der Pforte den Großmächten und der christlichen Bevölkerung gegenüber in Betreff der Verbesserung des Looses der christlichen Unterthanen zu erfüllen, und daß es zweckdienlich sei, die Beziehungen mit Griechenland möglichst schnell wieder aufzunehmen. Eine russische Dampffregatte wußte trotz den kreuzenden englischen und französischen Schiffen aus Sebastopol auszulaufen. Unter österreichischer Flagge fahrend gelangte sie bis nach Heraklea an der Mündung des Bosporus, wo sie 3 türkische Kauffahrer in den Grund bohrte, wovon der eine mit Kohlen beladen war. Einer unverbürgten Nachricht zufolge soll an der Ostküste des schwarzen Meeres unter den irregulären Truppen ein Aufstand gegen die europäischen Offiziere gerichtet, ausgebrochen sein. (Triest. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 5. Aug. (Schluß der Verhandlung gegen Joh. Stöger.) Etwa 8 Tage vor dem Brande redete Angeklagter von seinem bevorstehenden Dienstaustritte und fügte bei, wenn ihm der Dienstherr wegen des Gewehres etwas am Lohne abziehe, so meine er, er müsse dem Bauern das Haus anzünden. Am Morgen nach dem Brande that Angeklagter gegen den Taglöhner Dallmaier folgende Aeußerung: „Heut Nacht haben wir ein großes Unglück gehabt; ich bin 3mal hinausgelaufen und habe geschaut, ob es noch nicht brenne, erst als ich das drittemal hinauskam, brannte es; ich bin dann hineingelaufen und habe dem Oberknechte zugerufen: jetzt brennts schon." Dieser Zeuge giebt an, er sei erschrocken über diese Rede; und er habe auch gesehen, daß Angeklagter dabei ganz verhofft sei; es habe ihm, Zeugen, geschienen, daß diese Rede dem Angeklagten unverhofft herausgekommen sei. Er habe sich dabei Gedanken gemacht, als ob wohl Angeklagter der Urheber des Brandes gewesen sein müsse. Der Angeklagte läugnete die That; allein die vorgetragenen Momente möchten den Ungrund dieses Läugnens sehr nahe gelegt haben. Uebrigens dürfte es unsern Lesern noch von Interesse sein von folgender juristisch interessanter Frage Kenntniß zu nehmen, die in diesem Betreffe vorkam. Von den bei dem Brande entwendeten Sachen verkaufte der Angeklagte einige Gegenstände an die Taglöhner Neumaier'schen Eheleute, welche von ihm dabei erfuhren, daß er sie bei dem Brande seines Dienstherrn entwendet habe. Diese offenbare Begünstigung sühnten diese übrigens gut beleumundeten Eheleute durch thätige Reue. Als sie nun zur Vernehmung als Zeugen vorkamen, verwahrte sich die Vertheidigung gegen die Zulässigkeit der Beeidigung derselben. Der Herr Präsident glaubte indeß, der Beeidigung stehe ein Hinderniß nicht entgegen, welcher Ansicht der provocirte Gerichtsbeschluß ebenfalls beitrat, daher denn auch die fraglichen Zeugen beeidiget worden sind. 2. Diebstahl. Am Pfingstmontag den 31. Mai 1852 Morgens 6½ war auf der Einöde Thal im Wohnhause des Bauers Michael Buchner nur die Magd mit 2 kleinen Kindern zu Hause; die übrigen Leute waren zur Kirche gegangen. Die Hausthüre war unversperrt, die Magd im Stalle beschäftigt. Plötzlich hörte sie den oben in der Kammer im Bett liegenden Knaben, 3 Jahre alt, ängstlich „Vater" rufen. Sie eilte hierauf zur Kammer und sah dort einen Burschen aus 3 dort befindlichen Kästen, die theils unversperrt, theils mit den bereiten Schlüsseln geöffnet worden waren, Sachen herausräumen. Die Magd nahm die Flucht, um Hülfe zu suchen. Mittlerweile entfernte sich der Bursche, der an Geld und Effekten 110 fl. 27 kr. Werths mitnahm, übrigens von den in die Mitte des Zimmers zum Mitnehmen hergerichteten Gegenständen noch an Werth 55 fl. 12 kr. zurückließ. Der Angeklagte ist dieser That, welche objektiv außer Zweifel gestellt ist, vollkommen geständig; auch erkennt die erwähnte Dienstmagd den Thäter in dem Angeklagten bestimmt wieder. Von den Gegenständen, die er mit fortgenommen hatte, kam nichts mehr zu Gerichtshanden. 3. Mord. Am 29. Juni 1852, während des vormittägigen Gottesdienstes zwischen 8 — 9 Uhr waren alle Bewohner der Einöde zu Stetten, kgl. Ldg. Neumarkt, zur Kirche gegangen. Nur die 40 Jahr alte Magd Maria Still war zu Hause geblieben. Bald nach Fortgang der Hausbewohner hatte sie alle Zugänge des Hauses verschlossen und ging in die obere unversperrte Stube, um daselbst zu lesen. Wie sie da eintrat, fand sie einen fremden Burschen in derselben; er mußte sich in der kurzen Zeit, die vom Abgang der Bewohner bis zur Versperrung des Hauses verlief, eingeschlichen haben. Maria Still lief sogleich die Stiege hinab, um Hülfe zu rufen. Allein der Bursche verfolgte und ereilte sie im untern Stockwerke in der Küche und stieß ihr sofort mit dem Rufe „todt mußt du sein", sein 4—5 Zoll langes Messer in den Unterleib, daß sofort die Gedärme hervordrangen. Maria Still wehrte sich trotzdem und entwand ihm das Messer. Allein der Bursche setzte sich abermals in dessen Besitz und stieß ihr dasselbe in die Brust. Die noch immer mit ihm ringende Maria Still wurde endlich von ihm zu Boden geworfen und erhielt noch weitere 11 Stichwunden, deren letzte unter den Brüsten in den Oberleib eindrang. Nach kurzem Versuche, das Messer aus der Wunde zu ziehen, was, wahrscheinlich weil er ein starkes Fischbein abgestochen, nicht gelang, drehte er es in der Wunde um und ließ es stecken. Er forderte dabei die Still auf, mit ihm in den oberen Stock zu gehen; sagte aber nicht warum. Sie blieb aber in der Küche. Eine Viertelstunde später entfernte sich der Bursche, indem er 350 fl. an Geld und eine silberne Uhr im Werthe von 6 fl. 24 kr. entwendet hatte und mit fortnahm. Nach 3 Tagen starb die Maria Still, deren Tod die nothwendige, unmittelbare, ohne alle Mitwirkung einer Zwischenursache bewirkte Folge der erlittenen Mißhandlungen war, von denen namentlich 2 Gedärmverletzungen, und zwar jede für sich allein schon diese Wirkung gehabt hätten. Der Angeklagte leugnet diese That, welche objektiv durch die Aussage der Getödteten, der Bestohlenen und den gerichtlichen Augenschein, dann das Gutachten der Sachverständigen außer Zweifel gestellt werden. Hinsichtlich des Schuldbeweises liegt gegen den durchaus läugnenden Angeklagten Folgendes vor: Die Getödtete beschrieb den Thäter nach Alter, Größe, Gesichtsfarbe, Haaren und Bart und ebenso nach der Kleidung mit Genauigkeit, und stimmte diese Beschreibung mit den Verhältnissen, wie sie bei dem Angeklagten namentlich zur kritischen Zeit obwalteten, ganz genau überein. Mehrere Personen sahen auch einen Burschen, wie ihn die Getödtete beschrieb, am Morgen der That in der Nähe des kritischen Ortes gehen. Der Angeklagte machte schon am 2. Tage nach der That großen Aufwand, er kaufte für 33 fl. Tuch, Giletzeug, ein seidenes Tuch, silberne Halbgulden-Knöpfe; kaufte dann einer Weibsperson, mit der er herumzog, goldene Ohrringe, einen goldenen und einen silbernen Fingerring um 12 fl.; dann noch außerdem eine silberne Halskette mit sehr schöner Schließe und eine silberne Uhr mit dergl. Kette, endlich auch noch viel Pers. Er zechte reichlich an mehreren Orten, trank Wein und ließ auch anderen einschenken. Er flüchtete sich bei Annäherung eines Gendarmen aus dem Wirthshause in den Wald, ließ sich aber auch dahin gutes Essen, Bier und Wein in ansehnlicher Quantität bringen. Am 5. Tage nach der That sah man bei dem Angeklagten eine große gefüllte Geldgurte, deren Inhalt auf einige hundert Gulden geschätzt wurde. Die Münzsorten, in denen er seinen Aufwand machte, waren dieselben, wie jene, aus denen das in Stetten entwendete Geld bestand. Angeklagter behauptet zwar damals noch 50 fl. Geld von jenem seinem Vater von ihm 1850 entwendeten 215 fl. gehabt zu haben; allein es wurde hergestellt, daß er schon 1851 nur mehr das an Geld hatte, was eben ein Taglöhner besitzen kann, und auch dieses Geld jederzeit in Wirthshäusern verzecht habe. Angeklagter behauptet zur kritischen Zeit im Oesterreichischen sich herumgetrieben zu haben. Es ist ihm aber nachgewiesen worden, daß dieses nicht der Fall gewesen, er vielmehr in der Gegend von Neumarkt und Erding vielfach gesehen wurde. Einmal, und zwar 8 Tage nach der That, wo er im Walde versteckt war, wurde ihm von Gendarmen daselbst nachgespürt. Er nahm die Flucht, hinterließ aber seinen Janker. Dieser Janker zeigte Risse, wie von einem Geraufe herrührend, und eine selbst das Futter durchdringende Blutspur. Er suchte zu läugnen, daß er diesen Janker kenne; obgleich gegen ihn erwiesen erscheint, daß er diesen Janker damals und die Zeit vorher getragen habe. Die bei der Einöde Stetten zurückgelassenen Fußspuren stimmen mit der Länge und Breite des Fußes des Angeklagten mit großer Genauigkeit überein; ebenso seine Größe mit der Angabe der Getödteten, welche sagte, daß der Bursche nicht viel größer als sie gewesen sei. Sie aber maß 5' 5''; und er nur 5' 6' 4'''. Unmittelbar nach der That sahen 3 verschiedene Zeugen einen Burschen, der sich in mehrfacher Weise verdächtig benahm, von Stetten her kommend, gehen und geben an, daß die Beschreibung der Getödteten von dem Thäter genau auf diesen Burschen passe und stimmen dahin überein, daß der Angeklagte nach Größe, Aussehen, Gestalt und Kleidung ganz jenem von ihnen gesehenen Burschen gleiche und sie ihn für denselben hielten. Das in der Wunde der Getödteten zurückgelassene Messer, das im Hefte feststand, hatte eine braune Schale vom Holz zum Griffe. Auf der Klinge fand sich „Sieber" eingeschlagen. Bei Arretirung des Angeklagten trug er abermals ein solches Messer bei sich, auf dem aber nicht „Sieber" sondern „Sieber" eingeschlagen war. Der Angeklagte läugnete vor dem August 1852 ein Messer gehabt zu haben. Allein es ist hergestellt, daß er

stets ein Messer und gerade einige Zeit vor der That geführt habe und dieses im Griffe feststehend gewesen und eine braune Schale gehabt habe. Es stellte sich heraus, daß beide Messer vom Nagelschmied Sieber zu Freysing gefertigt waren, und dieser erst wenige Monate vor dem Ende Oktobers 1852 angefangen hatte, seinen Namen mit Sber in die Klingen einzuhauen. Hieraus erhellt, daß das zum Morde gebrauchte Messer schon früher, das später bei ihm gefundene Messer aber erst seitdem gekauft worden sein mußte. Das bei dem Angeklagten gefundene Messer war auch fast neu, d. h. erst sehr wenig gebraucht. Der Angeklagte gab bei seiner Arretirung und auf dem Transport sein Schuldbewußtsein ziemlich erkennbar an den Tag, indem er auf den Vorhalt, ob er der Mörder der Still sei, stehen blieb, die auf den Rücken gebundenen Hände sinken ließ, in die Knie brach und zum Tode erblaßte; und erst ein „nein“ hervorbrachte, als die Frage mehrmals an ihn gerichtet worden war. Im Gefängnisse äußerte er übrigens geradezu, daß er froh sei, daß die Maria Still gestorben, er folglich von ihr nicht erkannt worden und sie nichts mehr reden könne; jetzt sei kein Zeuge da, und da er fortfahre zu läugnen, so könne man ihm nichts anhaben. Dieser Reihe von Gezichten wußte Angeklagter nichts als ein nacktes Läugnen und nicht den geringsten Unschuldsmoment entgegen zu setzen.

♀ **München**, 5. Aug. Die gestern nicht vollendete Verhandlung wurde in Folgendem fortgesetzt: 4) Diebstahlsversuch. Am 2. Sept. 1852 traf Sabina Huber, Dienstmagd bei dem Bauern Andreas Maindl zu Ried in einer unverschlossenen Kammer des nicht gesperrten Wohnhauses ihres Dienstherrn, einen fremden Burschen, der nach dem Schlüssel eines dort befindlichen Kastens umsuchte. Sabina packte den Burschen und hielt ihn fest, so sehr er bat ihn los- und fortzulassen. Sie ließ ließ ihn erst los, als er nach seiner Messertasche griff und sie deshalb fürchtete, von ihm gestochen zu werden. Der Bursche suchte nun sofort das Weite; allein er konnte zur hinteren Hausthüre nicht hinaus und flüchtete sich hierauf in das obere Stockwerk des Hauses. Mittlerweile kamen die Hausgenossen zusammen und nahmen ihn gefangen. Der Bursche hatte ein geladenes Doppelterzerol, ein im Griff stehendes Messer und ein Stemmeisen bei sich, welche Gegenstände er in das Haus gebracht hatte. Es ergab sich, daß der Bursche durch den offenen Stall eingeschlichen war, und noch nichts entwendet hatte. Da eine Menge Personen denselben wie erwähnt auf der That, dem Versuche zu stehlen, wobei er mit Waffen versehen war, ertappt hatten, so ist hiedurch diese That in objektiver wie in subjektiver Beziehung außer Zweifel gestellt. Das Plaidoyer hob in ausgezeichneten scharfsinnigen Vorträgen alles hervor, was die Anklage stützen, andererseits was ihre Schwäche darlegen konnte. Wir vermögen uns indessen in das Detail desselben nicht einzulassen und bemerken nur, daß dieselbe nur bezüglich der Brandlegung von einigem günstigem Eindrucke für den Angeklagten begleitet zu sein schien. Den Geschwornen wurden 5 Fragen vorgelegt, welche dahin lauten: 1) Ist der Angeklagte schuldig des Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades, verübt unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses und eines die Summe von 25 fl. übersteigenden Diebstahls; 2) ist derselbe schuldig eines, in der Absicht, eine Entwendung zu begehen, verübten Mordes; sollte diese Frage verneint werden; 3) ist derselbe schuldig das Verbrechen des Raubes IV. Grades, hier jedoch ohne Absicht zu tödten, begangen zu haben; 4) ist er schuldig eines Verbrechens des Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen; und 5) ist er schuldig des Vergehens des entfernten Versuches zu einem ausgezeichneten (bewaffneten) Diebstahl. Die Geschwornen sprachen den Johann Stöger in Betreff der Brandstiftung frei, jedoch schuldig des Verbrechens des, zwar nicht mit Vorbedacht beschlossenen, jedoch mit Ueberlegung ausgeführten qualifizirten Mordes, und des Verbrechens eines Diebstahls und des Vergehens eines entfernten Versuches zu einem ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen, und verurtheilte ihn sonach der Gerichtshof zur Todes-Strafe und in die Kosten, welche bei seiner Mittellosigkeit dem kgl. Aerar zur Last fallen mußten. Ende der Verhandlung Abends 8 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — † **München**, 8. Aug. Das Aufkommen von mehreren Fällen der Brechruhr, welcher anfangs vorzugsweise Kinder, Greise und schwächliche Personen erlegen, ist in der Absicht, das Publikum rechtzeitig auf die bestehende Gefahr und die nöthige Vorsicht im Regime aufmerksam zu machen, in Nr. 183 dieses Blattes mitgetheilt worden. Seitdem hat sich die Anzahl solcher Fälle vermehrt und sind seit dem 29. Juli, an welchem sich der erste Todesfall ereignete, bis zum 7. August 28 Todesfälle vorgekommen. Wir theilen diesen auf amtliche Erhebungen begründeten Thatbestand mit, um übertriebenen Gerüchten zu begegnen. Obgleich diese Zahl bis jetzt nicht groß ist, so hat doch die k. Staatsregierung gleich beim Auftreten der ersten verdächtigen Erkrankungen alle jene Maßregeln theils ausgeführt, theils vorbereitet, welche sich in der Epidemie des Jahres 1836 so wohlthätig erwiesen. Noch darf man sich jedoch der Hoffnung hingeben, daß diese Krankheit schnell an uns vorübergehen werde, wie ein solches Auftauchen und rasches Verschwinden wiederholt in andern Städten, z. B. Wien, Berlin, Straßburg rc. rc., beobachtet wurde.

] **München, 8. Aug. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand das Leichenbegängniß des verlebten I. Bürgermeisters unserer Haupt- und Residenzstadt, Hrn. Dr. v. Bauer statt. Ein unübersehbarer Zug von Leidtragenden, worunter Beamte aller Kategorien, die hohe Geistlichkeit, Professoren u. s. w. begleitete die irdische Hülle dieses um München so hochverdienten Mannes zu ihrer letzten Ruhestätte, und bekundete so die große Liebe und Verehrung, deren er sich im Leben erfreute. Möge die Erde ihm, dessen Andenken noch lange in den Herzen der Einwohner Münchens leben wird, leicht sein!

** Aus **Aschaffenburg** vom 5. d. wird uns die an jenem Tage um $4\frac{1}{2}$ Uhr Abends unter lautem Volksjubel erfolgte Ankunft JJ. MM. des Königs Ludwig und der Königin Therese gemeldet.

Preußen. Berlin, 6. August. Die heutige „Zeit“ schreibt: In Wien ist am 3. August, wie von dort gemeldet wird, die Rückantwort Englands auf die Mittheilung der russischen Vorschläge übergeben worden. Wie es heißt, soll sie ablehnend lauten. Die Antwort Frankreichs wurde zum 4. erwartet. In Berlin ist am 2. eine Mittheilung über die Ansichten der Westmächte auf die russischen Vorschläge eingegangen. England und Frankreich erklären darin, daß sie die Vorschläge des Petersburger Kabinets als geeignet zur Basis von Friedensverhandlungen nicht ansehen können und eben so wenig auf einen Waffenstillstand eingehen würden. Auf das, namentlich von Seite Preußens, wie man erfährt, kundgegebene Verlangen: sofern man die russischen Erklärungen als nicht befriedigend ansehen sollte, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen die Westmächte Frieden zu schließen gemeint seien, sind, dem Vernehmen nach, in einer vorläufigen Antwort die Fundamentalbedingungen angegeben, die, abgesehen von den Wechselfällen des Krieges, in einem mit Rußland abzuschließenden Frieden von den Westmächten gestellt werden.

Frankreich. — ** **Paris**, 6. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Reihe Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Militärs aller Grade, sowie verschiedene Beförderungen aus Veranlassung des Kabylen-Feldzugs. — Der „Moniteur de l'armée“ gibt heute die definitive Befehlshaberliste des Nordlagers, an deren Spitze es heißt: „Lager-Kommandant Se. M. der Kaiser“ mit dem Divisionsgeneral Rolin als Generalstabschef. Die 3 Armeekorps, deren jedes aus 2 Divisionen Infanterie und einer Division Kavalerie besteht, stehen unter den Generalen Graf Schramm, Gues-Villier und Carrelet. Die gesammte Infanterie macht 5 Bataillone Schützen und 24 Regimenter, die gesammte Kavalerie 12 Regimenter aus. Die Uebungen finden in drei Perioden statt: bis zum 15. August Brigaden- und Divisionsweise, dann bis zum 1. September Armeekorpsweise und dann bis zur Aufhebung des Lagers im Ganzen.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Einer nachträglichen telegraphischen Depesche mit Nachrichten aus Bukarest vom 1. d. entnimmt die „Oesterr. Korrespondenz“ Folgendes: In der Affaire bei Giurgewo am 7. v. Mts. betrug der Verlust der Türken 572 Todte und 1000 Blessirte. In der Abschiedsrede, welche Fürst Gortschakoff den versammelten Bojaren hielt, dankte er für die Aufnahme der russischen Truppen, empfahl 30 schwer Kranke, die er dort zurücklassen müsse und meinte, er werde vielleicht früher zurückkehren, als man glaube! Hrn. Emanuel Floresco haben die Russen als Approvisionirungskommissär mit sich genommen. Nach gehaltener Rede begab sich Fürst Gortschakoff nach Obilestchy. Die Behörden geben sich alle Mühe, die Ordnung zu erhalten.. Bukarest ist hoch erfreut und befürchtet die Wiederkehr der Russen in keinem Falle.

Konstantinopel, 24. Juli. In der vergangenen Woche wurde dem Staatsrathe ein Handschreiben des Kaisers Louis Napoleon an den Großherrn vorgelegt, dessen Hauptinhalt darin besteht, daß der Zeitpunkt gekommen, um die Versprechungen der Pforte den Großmächten und der christlichen Bevölkerung gegenüber in Betreff der Verbesserung des Looses der christlichen Unterthanen zu erfüllen, und daß es zweckdienlich sei, die Beziehungen mit Griechenland möglichst schnell wieder aufzunehmen. (Zeit.)

Das Haus Rothschild hat der Pforte den Vorschlag gemacht, ihr alles in den Arsenalen herumliegende alte Kanonenmetall, das circa 200 Millionen Piaster werth ist, abzukaufen und ihr zwei Drittel des Werthes mit 40 Mill. Franken sofort auszuzahlen. Auch ein Agent des Hauses Fould befindet sich zu Konstantinopel, um die wirklichen Hilfsquellen des türkischen Reiches zu untersuchen. (Zeit.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. Philipp Mayer, in Bamberg. — Hr. Karl Heldenfelder, Konditor, 30 J. a., in Würzburg. — Hr. Adam Zobel, Schriftsetzer, 20 J. a., in Karlsbach.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 6 August. Oesterreich. 5proz. Metall. $68\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$ proz. $58\frac{3}{4}$. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $79\frac{3}{4}$; spanische Differés $19\frac{1}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$ proc. Obligationen $97\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 120. Wechselkurse: Paris 94; London $117\frac{3}{4}$; Wien $96\frac{1}{2}$.

** **Wien**, 7. Aug. 5proz. $84\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$ proz. $73\frac{15}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12 0. Geldkurse: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: [illegible]

** **London**, 5. Aug. Konsols 3proz. 93.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. A. S. Pagl.

Allgemeiner Anzeiger.

5314. (2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

wird in Sachen des Maurermeisters Leips gegen den Leinwandhändler J. Ph. Wendler dahier wegen Kapitals- und Zinsenforderung im Wege der Hilfsvollstreckung das dem Beklagten gehörige 2gadige Wohnhaus sammt Hofrecht B.-Nr. 139, lehenbar zum Magistrat und aus 1400 fl. Kapital besteuert, in der Friedrichsstraße gelegen, und nach gerichtlicher Schätzung vom 15. Juli l. Js. auf 1500 fl. gewerthet, am

Freitag den 15. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 5 dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu sich zahlungsfähige Kaufsliebhaber einzufinden haben.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 und nach dem im Termin bekannt gegebenen Bedingungen erfolgt, und daß die Schätzungsverhandlungen in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden können.

Bayreuth, 3. Aug. 1854.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Waldenfels.

E.-Nr. 7368. Krepf.

5282. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Anton Lang wegen Diebstahls zum Schaden des Aufsehers Glatthaar.

In rubr. Untersuchung ist die Vernehmung des Angeschuldigten Anton Lang, Eisenbahnarbeiters von Nebchertsweg, k. Landgerichts Monheim, nothwendig.

Nachdem dessen Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden konnte, wird derselbe aufgefordert, sich binnen **14 Tagen a dato** im Bureau II. des dießseitigen Gerichts zu stellen, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls man zur Beschlußfassung schreiten, und den Beschluß lediglich an d.e Gerichtstafel anheften und an ihn rechtsgiltig insinuirt machen würde.

München, 1. August 1854.

Königliches Landgericht München.

E.-N. 6564. **Eder,** kgl. Landrichter.

5303. **Bekanntmachung.**

Der ledige, am 9. Oktober 1828 geborne Dienstknecht Adam Blendber von Seckendorf ist gesonnen nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind binnen **8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, 1. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.
v. Praun.

E.-Nr. 8432. Albrecht.

5317. **Bekanntmachung.**

Der Margaretha Matthe von Scheinfeld, Dienstmagd dahier, ist seit Juli l. Js. ein Sparkassaschein über 10 fl. dat. Würzburg, 12. April 1853 Nr. 2336 Lit. N. auf Margaretha Matthe von Scheinfeld als Gläubigerin lautend zu Verlust gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche auf diesen Sparkassaschein Ansprüche machen zu können glauben, andurch aufgefordert, diese binnen **6 Monaten** um so gewisser anher geltend zu machen, als ansonst vorerwähnter Sparkassaschein für erloschen und kraftlos erklärt werden soll.

Würzburg, 29. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Direktor beurlaubt.
Wilhelm.

E.-Nro. 18800.

5281. **Bekanntmachung.**

Raufexceß beim Hausmeister Rem in Solln.

Der in rubr. Untersuchung unterm 20. Dezember v. Js. gefaßte Beschluß ist dem Ziegelarbeiter Andreas Schneider von Alburg, k. Ldg. Straubing, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, zu publiziren.

Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich binnen **14 Tagen a dato** bei dießseitigem Gerichte Bureau II. einzufinden oder seinen Aufenthalt bekannt zu geben, widrigenfalls obiger Beschluß lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und als rechtsgiltig an ihn insinuirt erachtet werden würde.

München, 28. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8432. **Eder.**

4888. (3b) **Bekanntmachung.**

Freiherr v. Beck gegen Johann und Maria Baumann von Dürnhaar wegen Hypothekzinsen betr.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das dem Johann und der Maria Baumann gehörige ludeigene Waltlhof-Anwesen zu Dürnhaar, d. G., der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 11. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

in loco Dürnhaar anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem zur Hälfte gemauerten, zwei Stockwerk hohen Wohnhause mit Legschindeln gedeckt; am Wohnhause angebaut befindet sich zugleich auch der Stadel und die Stallung,
2) dem Hausgarten mit Wohnhaus, zusammen 1 Tgw. 87 Dez. enthaltend,
3) [illegible] Tgw. 63 Dez. Aecker,
4) [illegible] Tagw. 10 Dezim. Waldung, größtentheils Jungholz.

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 3. Mai lauf. Js. gerichtlich auf 11,233 fl. 6 kr. geschätzt, und sind die Gebäude mit 800 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 10,360 fl., worunter jedoch 460 fl. unverzinsliche Kaution, und ein Anschlag von Naturalleistungen enthalten sind. Das Anwesen ist mit 74 fl. 33 kr. Gefällbodenzins-Kapital, und mit 90 fl. Handlohns-Bodenzins-Kapital belastet.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Aibling am 16. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4604. **Frhr. v. Poißl.**

4947. (3c). **Bekanntmachung.**

Gutmann gegen Kemmeter wegen Forderung.

Nachdem in dem gestrigen Versteigerungstermin auf mehrere Grundbesitzungen des Essigfabrikanten Martin Kemmeter von hier, nämlich:

a) 1 Tagw. 22 Dez. Weinberg in der kurzen Steig, Pl.-Nr. 1672,
b) 0,62 Dez. Wiese, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104a,
c) 1 Tagw. 28 Dez. Wiese, Sturm oder Steuerwiese, Pl.-Nr. 2104b,
d) 0,44 Dez. Waldung, Kleeberg an der Papiermühle, Pl.-Nr. 2104b,
e) 0,86 Dez. desgleichen, Pl.-Nr. 2104a

ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden ist, so wird anderweitige Tagsfahrt zum Verkauf dieser Realitäten auf

Montag den 14. Aug. h. Js.
Vormittags 9 Uhr

im dießseitigen Geschäftszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zu solchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die frühere öffentliche Bekanntmachung vom 7. Juni l. Js. mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag im Hinblick auf §. [illegible] der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Rothenburg a/T., 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Bei Beurl. des Amtsvorstandes:

E.-Nr. 6000. **Dittmar,** k. Assessor.

4985. (2b) **Bekanntmachung.**

Triftholzversteigerung betreffend.

Am Samstag den 19. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

findet die zweite öffentliche Versteigerung der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Wienermaße aufgestellten verschiedenen, weichen und harten Brennholzsortimente und Schindelholz aus der heurigen Trift in angemessenen Parthien statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Diese Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 8 bis 10,000 Klafter, und findet der Zuschlag alsogleich statt, wenn die Aufwurfspreise überboten werden.

Die Versteigerungsbedingnisse, sowie die von jedem Holzsortimente zum Aufwurf kommenden Quantitäten werden die unterzeichneten Behörden auf Anfragen jederzeit bekannt geben. Vorläufig wird bemerkt, daß Ausländer sowie auch Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen, und deren Vermögensverhältnisse den unterzeichneten Aemtern nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögenszeugnisse sich zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden. — Der Versammlungsort ist am benannten Tage Eggendobl bei Passau.

Am 21. Juli 1854.

Königl. Rentamt und Kgl. Triftinspektion Passau.

Rambauer. v Stürzer.

5243. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachermeister Sebastian Fleischmann von Dietenhofen gedenkt mit seiner Ehefrau Johanna Rebekka, geborne Giebachmeier, dann seinen beiden Söhnen:

Georg Friedrich, 13 Jahre alt, und
Georg, 11 Jahre alt,

nach Baltimore im Staate Maryland in Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Anforderungen an diese Familie sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis längstens

Freitag den 18 August l. Js.,
Vormittags,

dahier anzumelden.

Markterlbach den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

v. n.
Mirl.

E.-N. 7123/A. c. Bitzinger.

5260. **Bekanntmachung.**

Die katholische Pfarrei Hitzhofen hat ihre Grundrenten in der Steuergemeinde Hofstetten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es ergeht daher nach Artikel 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 die öffentliche Aufforderung, allenfallsige rechtliche Ansprüche an diese Grundrenten

binnen 30 Tagen,

und zwar längstens bis

Montag den 6. Sept. l. Js.,

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungs-Schuldbriefe sofort an die Berechtigte ausgehändigt werden.

Kipfenberg den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8252/II. **Harlander.**

4900. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Hinterbliebenen des Rittergutsbesitzers Kaspar v. Wenz zu Bug haben ihre im dießseitigen Bezirke gelegenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abgetreten.

Alle Diejenigen, für welche dauernde Lasten auf diesen Grundrenten haften, werden nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls die Ablösungsschuldbriefe ohne Rücksicht darauf an die Ueberweiser ausgehändigt werden würden.

Münchberg den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 7916. c. Lindner.

Zugleich wird den Gläubigern der Aktiv- u. Passivstand vorgelegt, und hiernach zur Umgehung des weiteren Verfahrens unter Berücksichtigung der Prioritätsordnung Massevertheilungsplan sofort angefertigt, und die Masse selbst vertheilt werden.

Kronach den 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

Hofmann.

C.-N. 11604/3535. c. Schnepft.

5302. **Bekanntmachung**

einer Auswanderung nach Nordamerika.

Nro. curr.	Polizei-Bezirk.	Wohnort.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der Kinder.
1.	Stadt-Magistrat Memmingen	Memmingen	Johannes und Elisabetha Wegmann, Tuchmachers-Eheleute,	mit 4 Kindern.

Allenfallsige Ansprüche an vorbenannte Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 8 Tagen** hierorts anzumelden.

Memmingen, 5. August 1854.

Stadt-Magistrat.

v. Schellerer.

5301. (3a) **Ediktalladung.**

Untersuchung gegen r. Schürle und Compl. wegen Diebstahls, hier die Herausgabe von Ueberführungsgegenständen betreffend.

Im Laufe der hierorts geführten Untersuchung wegen einer im Januar 1849 dahier verübten Entwendung einer beträchtlichen Quantität von Gold- und Silberwaaren zum Schaden der Handelsleute Joseph und Hejum Bürger wurden gelegenheitlich einer Nachgrabung im Schimmelholze bei Merching, kgl. Landgs. Monheim, nebst mehreren Gold- und Silbergegenständen an baarem Gelde 187 fl. 22 kr. in Silbermünze und circa 105 fl. in Goldgeld unter der Erde vergraben gefunden.

Desgleichen wurden bei einer zu Mennhof, k. Ldgs. Nürnberg, gepflogenen Haussuchung 61 fl. 42 kr. an Silber- und Goldgeld im Anschlage zu 175 fl. aufgefunden, welche Beträge nebst dreizehn Stück silbernen an eine Schnur gereihten Knöpfen und zwölf Stück silbernen Holdenguldenknöpfen, die gleichzeitig in gedachtem Holze vergraben gefunden wurden, und deren Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnte, im diesgerichtlichen Depositorium hinterlegt sind.

Es ergeht nunmehr an alle Diejenigen, welche auf die bezeichnete Baarschaft und die silbernen Knöpfe aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben sollten, die Aufforderung, solche

binnen sechzig Tagen

um so gewisser hierorts anzumelden, und die entsprechenden Nachweise hierüber beizubringen, als außerdessen diese Depositen als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus sofort ausgeantwortet werden würden.

Eichstädt am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

C.-N. 9983. **Mar**, k. Landrichter.

5204. **Gant-Proclama.**

Universal-Konkurs des Benedikt Hifinger, Krämers zu Triftern betr.

Benedikt Hifinger und dessen Ehefrau Maria Hifinger, Krämerseheleute zu Triftern, haben sich, nachdem das bisher gepflogene Arrangementsverfahren wegen Mangels an Bürgschaftsleistung erfolglos blieb, durch Erklärung vom 3. Juli l. Js. dem Universal-Konkurs unterworfen. Es werden demnach die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Montag den 11. Septbr. l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,
im Zimmer des kgl. II. Assessors,

2) zur Aufnahme der Einreden wider die angemeldeten Forderungen und deren Vorzugsrecht auf

Montag den 9. Oktober l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Schlußerinnerung (Replik und Duplik) auf

Montag den 30. Oktober l. Js.
bis Montag den 13. Novbr. l. Js.

Alle Hypothek- und Kurrent-Gläubiger der Hifinger'schen Eheleute werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß derjenige, der am ersten Ediktstag nicht persönlich oder durch einen Stellvertreter erscheint, den Ausschluß seiner Forderung zu gewärtigen hat. Das Nichterscheinen an den zwei andern Ediktstagen hat den Ausschluß der an diesen Tagen treffenden Handlung zur Folge.

Die Ordnung der Verhandlung bestimmt sich nach der Reihenfolge der Anmeldung zum Präsenzprotokoll. Sollte der angesetzte Tag zur Verhandlung nicht hinreichen, so wird damit am nächstfolgenden Tag fortgefahren, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß in der Abhaltung des ersten und zweiten Ediktstages genau nach Vorschrift der G. O. Kap. 19 §. 6 Nr. 4, und der Novelle vom 14. Nov. 1812 verfahren wird, sohin diese Ediktstage nicht Fristen, sondern Tagsfahrten bilden. — Wer sich einen Zustellungsbevollmächtigten am Sitze des Gerichtes nicht aufstellt, hat zu gewärtigen, daß die gerichtlichen Erlasse an ihn auf seine Kosten, Wag' und Gefahr, der hiesigen Posterpedition übergeben, und andurch als gültig insinuirt erachtet werden würden.

Der Aktivstand besteht in den Gebäulichkeiten im Schätzungswerth zu 1350 fl., der realen Handelsgerechtsame zu 1500 fl., endlich in der Mobiliarschaft und vorhandenen Schnittwaaren im Anschlage zu 1200 fl., im Ganzen sohin 4050 fl. Die Passiven betragen circa 6600 fl., worunter 3691 fl. Hypothekschulden sich befinden.

Mit der Versteigerung der Waaren und der Mobiliarschaft wird am Bartolomäustag:

Donnerstag den 24. August l. Js.

zu Triftern begonnen werden. Zur Versteigerung des Anwesens und der Handlungsgerechtsame aber will man vorerst die Anträge der Creditoren abwarten, da Hifinger gebeten hat, am ersten Ediktstag einen Arrangementsversuch zu machen.

Nachdem hier eine Ueberschuldung von beiläufig 2550 fl. vorliegt, so werden nach Maßgabe des §. 33 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 die am wenigsten bevorzugten Gläubiger aufmerksam gemacht, daß es je nach Gestaltung der Sache wohl dahin kommen könnte, daß sie, wenn sie das Liquidations- und Prioritätsverfahren unter sich fortsetzen wollten, einen verhältnißmäßigen Kostenvorschuß zu leisten hätten.

Diejenigen, welche von dem Vermögen des Gantiers irgend etwas in Händen haben sollten, werden aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung dem unterfertigten Gantgericht zu übergeben.

Das Inventar, der Extrakt aus dem Hypothekenfolium, sowie die übrigen Aktenstücke stehen zur Einsicht offen.

Am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

Der kgl. I. Landrichter:

v. Eggelkraut.

5266. **Bekanntmachung.**

Nachdem die Sauber'sche Ehefrau Namens der Margaretha den Kaufschilling des Zahlungsauftrags vom 20. vor., ins. 8. d. Mts. ungeachtet, nicht eingezahlt hat, so wird das von ihr ersteigerte Wohnhaus Nro. 12a zu Friedrichsgmünd, 0,01 Dez., Pl.-Nro. 17½, auf ihre Wag und Gefahr anderweit am

Montag den 4. Septbr. l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Restaurationsgebäude zu Friedrichsgmünd öffentlich und meistbietend, jedoch nur an zahlungsfähige Käufer versteigert.

Der Hinschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Pleinfeld den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Schlemmer, kgl. Landrichter.

C.-N. 5477. Brückner, Rgstr.

5267. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Johann Stöcker, Metzger von Wallenfels, sind die Verkaufsverhandlungen geschlossen, und wird nunmehr zur Liquidation der Forderungen Termin auf

Mittwoch den 16. August l. Js,
Vormittags 10 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile angesetzt, daß alle Forderungen, welche an diesem Termine nicht geltend gemacht werden, von der Masse ausgeschlossen werden würden.

4909. (3c) **Bekanntmachung.**

In Sachen v. Wohnlich gegen Magnus, Forderung, nun Subhastation betreffend, wurde in dem mittelst Dekrets vom 19. April l. Js. auf den 15. d. Mts. anberaumt gewesenen Subhastations-Termine kein Gebot gelegt.

Es ist deßhalb anderweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe

der Wollspinnereifabrik der Rosina Wilhelmine und Herrmann Magnus'schen Eheleute von Konradsreuth mit Zubehör Bes.-Nr. 256, Hs.-Nr. 175 (Nr. 114, 127, 143)

auf **Mittwoch den 16. August l. Js.,**
Vormittags 10 Uhr beginnend,

im Strößner'schen Gasthause zu Konradsreuth anberaumt worden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Hof den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Jänner, k. Landrichter.

C.-N. 8884. c. Holzschuher.

5300. **Steckbrief.**

Der Hafnergeselle Valentin Saum von Kitzingen hat sich der Theilnahme an einem ausgezeichneten Diebstahle dahier dringend verdächtig gemacht, und sich der Untersuchung dadurch entzogen, daß er, ehe noch Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen, sich ein Wanderbuch genommen, und auf Wanderschaft gegangen ist.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hiemit ersucht, gegen diesen Valentin Saum Spähe zu verfügen, und ihn im Entdeckungsfalle aufgreifen und anher liefern zu lassen.

Kitzingen den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 10115. **Ploner.**

5251. **Bekanntmachung.**

Jördens gegen Konz wegen Forderung.

Nachdem sich bei der Versteigerungstagsfahrt vom 17. Juli l. Js. ein Käufer nicht eingefunden hat, so wird das Anwesen der Oekonomiebürgerswittwe Anna Konz zu Konnersreuth wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 21. August l. Js.,
Nachmittags 2 — 4 Uhr,

im Bäuml'schen Wirthshause zu Konnersreuth anberaumt.

Der Hinschlag erfolgt auf Grund des §. 64 des Hypothekengesetzes sowie der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Das Anwesen besteht:

1) aus dem einstöckigen Wohnhause nebst Stadel, Stallung, Schupfe und Hofraum zu 0 Tgw. 12 Dez., nebst Forstrecht,
2) den Aeckern:
   Pl.-Nr. 486, zu 0 Tgw. 92 Dez.,
   " 1296a, zu 1,16 Tgw.,
   " 1226b, Oedung zu 0 Tgw. 14 Dez. Acker,
   " 920, zu 2 Tgw. 66 Dez.,
   " 230, zu 1 Tgw. 4 Dez.,
   " 417, zu 4 Tgw. 61 Dez.,
3) Wiese, Pl.-Nr. 921, zu 6 Tgw. 15 Dez.

und beträgt der Gesammtschätzungswerth 3013 fl.

Die Gutsbestandtheile, deren einzelner Werth, Lasten und Abgaben, sowie Verkaufsbedingungen, werden am Verkaufstermine bekannt gegeben, übrigens nur solche Käufer zugelassen, welche sich sofort über Zahlungsfähigkeit ausweisen können.

Waldsassen am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1634/I. (L. S.) **Desch.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 188.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 9. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
5.	+10°,6	+16°,0	+15°,0	317‴,51	317‴,70	317‴,35	4‴,3	4‴,7	4‴,1	SW.	SW.	W.	—	—	Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,9.			Mittlerer Barometerstand: 317‴,52.													
August 6.	+12°,0	+15°,2	+14°,4	317‴,68	317‴,65	316‴,98	4‴,8	4‴,4	4‴,9	S.	O.	O.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Zum Theil Gewitterwolken
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +13°.9.			Mittlerer Barometerstand: 317‴,44.													

Telegraphische Depesche. *)

** Wien, 7. Aug., Abends. Der russische Gesandte hat im Namen seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß die beiden Fürstenthümer aus strategischen Rücksichten geräumt werden.

München, 9. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 3. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Neukirchen, Ldgs. Weiden, dem geprüften Pfarramtskandidaten Priester Michael Wiendl, Cooperatur-Expositus in Dünzling Ldgs. Kelheim; das Kaplaneibenefizium Obweiler, Ldgs. Weiler, dem bisherigen Verweser desselben, Priester Georg Friedrich Strehle; die Pfarrkuratie Tiefenbach, Ldgs. Illertissen, dem Priester Joseph Reitmair, Kaplan zu Ebingen, Ldgs. Wertingen zu übertragen und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Schornweisach, Dekanats Uehlfeld, dem bisherigen Pfarramtskandidaten Johann Christoph Gottlieb Jordan aus Bayreuth zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 8. August. II. MM. der König und die Königin haben auch heute wieder die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit einem längern Besuche beehrt.

** München, 8. August. Gestern Nachmittag hat zu Ehren des hier anwesenden Kurfürsten von Hessen kgl. Hoh. große Hoftafel in Nymphenburg stattgefunden.

** München, 8. August. Der k. preuß. Staatsminister des Handels Hr. v. d. Heydt ist zum Besuch der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung hier eingetroffen.

** München, 8. August. Am Montag, den 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr, fand im Schulhause der St. Anna-Vorstadt eine öffentliche Versammlung statt, um über die Gründung von Krippen oder Säuglings-Bewahranstalten in München zu berathen. Nachdem Hr. Med.-Assessor Dr. Widmer einige Worte über die Nützlichkeit und die Entstehung dieser Anstalten gesprochen hatte, theilte Hr. Krankenhaus-Inspektor Thorr die Resultate der bisherigen Sammlungen mit. Es gereicht uns zu wahrem Vergnügen, anführen zu können, daß es den genannten Herren, welche diese Sache zuerst in Anregung gebracht haben, gelungen ist, bereits eine namhafte Anzahl von wohlthätigen Personen zu Mitgliedern dieses löblichen Vereines zu gewinnen. Die Summe der Gründungsbeiträge übersteigt schon jetzt 800 fl., worunter allein ein Beitrag von 500 fl. von Hrn. Direktor Hügel aus Wien; die Summe der Jahresbeiträge beträgt nahezu 200 fl. Es wurden hierauf die Statuten des zu gründenden Vereins berathen und angenommen; sie werden demnächst der allerhöchsten Genehmigung S. M. des Königs vorgelegt werden. Mehrere der anwesenden Herren haben sich bereitwilligst zur Mitwirkung bei der weitern Einrichtung und Organisirung der Krippen geneigt erklärt, so namentlich die H.H. Dr. Martin, k. Vorstand des Gebärhauses, Dr. Frank, k. Polizeiarzt, Dr. Hauner, Vorstand und Gründer des hiesigen Kinderspitals, Hr. v. Fleckinger u. s. w. — Die baldige Eröffnung der ersten Krippe ist somit in nahe Aussicht gestellt und München kann sich dann den übrigen Städten Europas, wo solche bereits bestehen, würdig an die Seite stellen. Innigen Dank dafür den Gründern der Anstalt, sowie Allen, welche sich daran betheiligen und hoffentlich noch weiter betheiligen werden!

Karpsheim, 5. August. Der zur Festungsstrafe verurtheilte Advokat Schöttl von Oettingen, kam vorgestern Morgens in Begleitung eines Polizeioffizianten mit dem Eilwagen dahier an, und einen günstigen Augenblick benützend, gelang es ihm, in den nächstgelegenen Wald zu entfliehen. Die Bauern der Umgegend arretirten ihn jedoch Abends wieder und lieferten ihn an das k. Landgericht Griesbach ab. Derselbe ist gestern an seinem Bestimmungsort, Festung Oberhaus, angelangt. (N. Pass. Ztg.)

Augsburg, 7. August. Diese Nacht verlor das hochw. Domkapitel eines seiner ältesten Mitglieder; nach kurzer Krankheit starb der sehr verdiente hochwürdige Herr Domvikar J. N. Gogner, Sekretär des bischöflichen Konsistoriums, Archidiakonats-Notar und Subkustos der Kathedralkirche, geb. zu Dillingen den 1. Juni 1791, Priester seit 27. Aug. 1815, präb. am 9. März 1825. (Augsb. Pstz.)

⊙ **Nabburg**, 3. August. Auch hier hat sich unter der thätigen und alle Anerkennung verdienenden Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit einen St. Johannis-Zweigverein gegründet, der bereits 244 Mitglieder zählt, und dessen Ausschuß sich schon konstituirt hat. Zum Vorstand desselben wurde der k. Landgerichtsvorstand Hr. v. Klöckl, zum Kassier der k. Rentbeamte Herr Bibl, und zum Schriftführer der Apotheker Herr Rudesberger gewählt. Auch der seit mehreren Jahren dahier bestehende Privatwohlthätigkeitsverein hat sich mit Beibehaltung seiner Statuten dem St. Johannisvereine angeschlossen.

Aus dem südlichen Oberfranken. Die Ernte ist auch bei uns im vollem Gang, und übertrifft alle Erwartungen. In den höhern Lagen wird bei uns die vortrefflichste Gerste gebaut. Diese besonders ist ausgezeichnet gediehen. Die Oekonomen haben sonst bekanntlich immer auch in den besten Jahren etwas zu klagen, man kann sich denken, wie gut es in diesem Jahre sein muß, da sie ihre volle Zufriedenheit mit dem lieben Gott ausdrücken. Ich höre von ihnen, daß die so erwünscht eingetretene Wärme noch viel wohlthätiger gewesen sei, als wir Laien uns vorstellten. Fortdauernde nasse Witterung würde nämlich nicht nur die Ernte verzögert, sondern auch die Entwicklung des Mehlstoffs in den Körnern gehindert, das Wachsthum würde sich auf die Bälge geworfen und das Getreide bedeutend weniger Mehl gegeben haben, als es jetzt liefert. Seit langer Zeit erinnert man sich auch bezüglich der Kartoffeln nicht, daß dieselben sobald eßbar geworden wären; um diese Zeit war man immer noch sorglich mit ihrem Genusse und glaubte ohne Gefahr erst viel später sich demselben überlassen zu können. Dieses Jahr werden schon seit mehr als vierzehn Tagen vollkommen reife, ausgewachsene, mehlige Kartoffeln von ganz ungewöhnlicher Größe und schon zu verhältnißmäßig billigem Preis zu Markt gebracht. (Allg. Ztg.)

‡ **Aschaffenburg**, am 6. August. Bei der Ankunft JJ. MM. des Königs Ludwig und der Königin Therese, waren Allerhöchstdieselben nicht, wie es anfangs hieß, von JJ. kk. HH., dem Großherzoge und der Großherzogin von Hessen und der Herzogin von Modena begleitet, sondern J. k. H. die Frau Großherzogin von Hessen und J. k. H. die Frau Herzogin von Modena trafen erst später, gegen 11 Uhr Nachts, mit dem letzten Frankfurt-Hanauer Eisenbahnzug im k. Schlosse dahier ein. Se. k. Hoh. den Großherzog von Hessen erwartet man in einigen Tagen zum Besuche am k. Hoflager dahier. Se. M. der König Ludwig fuhren gestern, bald nach allerhöchstseiner erfolgten Ankunft noch durch die Stadt und in einem Theile der Umgebung spazieren. — Während

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

des Aufenthaltes der königl. Majestäten ist der Stand des hier garnisonirenden 3. Jägerbataillons auf 80 Mann per Kompagnie vermehrt worden. — Am nächsten Sonntage hält die hiesige Schützengesellschaft ein solennes Festschießen ab. Man schmeichelt sich, daß Ihre k. Majestäten dieses Fest durch Allerhöchstihre Gegenwart, wie in den Vorjahren, verherrlichen würden. — Die Gesanggesellschaft Melomania dahier wollte gestern Abends Ihren Majestäten, dem Könige Ludwig und der Königin Therese, in einer Serenade ihre Gefühle der Verehrung und Anhänglichkeit darlegen; allein Ihre Majestäten haben dieselbe nicht für diesen Abend anzunehmen geruht, sondern sie, wie man sagt, auf morgen Abend vertagt. — Am nächsten Dienstage schließen die Gymnasien und Lateinschulen ihre Studienjahre mit der Preisevertheilung ab. Dagegen werden das k. Lyceum und die k. Forstlehranstalt dahier erst gegen Ende des August l. Js. ihre Vorlesungen beendigen. — Das in Ihrem Blatte bereits erwähnte ehrenvolle Geschenk des k. k. Feldmarschalls Grafen v. Radetzky an Hrn. Prof. Dr. Schneidawind dahier bezeugt die fortgesetzte freundliche Zuneigung des Ersteren zu Letzterem.

** Kissingen, 5. August. Die neueste Nummer 72 unserer Kurliste zählt 2892 Kurgäste in 1821 Parteien auf. Unter den Neuangekommenen befindet sich ein Kurgast aus San Francisco und zwei Kurgäste aus Batavia. Die Passantenliste weist bis zum 2. d. 879 Nummern auf. — In dem benachbarten Bade Bocklet sind bis gestern 101 Kurgäste eingetroffen, worunter einer aus Philadelphia.

Kurhessen. — Hochheim am Main, 4. August. Hr. Kröschel, Weinhändler zu Allendorf, hat im Laufe der vorigen Woche die ersten reifen Trauben von seinem hiesigen Weingut in die Heimath versandt. — Korn und Weizen sind größtentheils eingeheimst. Unsere fleißigen Oekonomen haben alle Ursache mit dem reichen Segen sowohl in quantitativer als in qualitativer Beziehung zufrieden zu sein. (Fr. Journ.)

K. Sachsen. — Wie das Dresd. Journ. unterm 4. August berichtet, ist der geistliche Instruktor der jungen Familie des Prinzen Johann, Ludwig Anton Forwerk, vom päpstlichen Stuhle zum apostolischen Vikar in den königlich sächsischen Erblanden und zum Bischof von Leontopolis in partibus ernannt, auch nach erfolgter Anerkennung als apostolischer Vikar, in dieser Eigenschaft am 4. August verpflichtet worden. Hiermit ist der durch den Tod des Bischofs Dittrich erledigte sächsische Bischofsitz wieder besetzt.

Preußen. Düsseldorf, 31. Juli. Seit der Ernte durchzieht täglich ein auswärtiger Bäcker mit einer Fuhre vorzüglichen frischen Brodes von neuem Roggen die Stadt und bietet das 7pfündige Brod 6 Pfennige unter der polizeilichen Brodtaxe an. Bei näherer Erkundigung findet es sich aber, daß dieser ehrliche Bäcker hierbei noch ein ganz gutes, rentables Geschäft macht; denn der angestellte Versuch hat ergeben, daß das diesjährige Korn pro 3 Scheffel 49⅙ Stück 7pfünd. Brode liefert, wohingegen die bestehende Brodtaxe auf nur 45⅓ Stück 7pfünd. Brode berechnet ist. (Kobl. Ztg.)

Oesterreich. — Wien, 5. August. Der „Lloyd" schreibt: Deutsche Bauern im Banat wollten, als ihnen die Aufforderung zur Theilnahme an dem Anlehen zukam, zu Tausenden hingeben, ohne dafür eine Obligation in Empfang zu nehmen; die Gemeinden Dollacz und Offzenicza haben vor ihrer Behörde erklärt, daß sie auf Obligationen und Interessen Verzicht leisten, und die subscribirten Beträge ihrem Kaiser widmen. Solche Thatsachen bedürfen keines Commentars; sie sind unvergänglich in der Geschichte des Vaterlandes, sowie das große Werk, das jetzt im Werden ist, und das Oesterreichs Völker einem Ende entgegenführen werden, welches für alle Staaten ein denkwürdiges Beispiel sein wird.

Zeichnungen auf das Nationalanlehen in Wien am 4. l. M.: Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig 100,000 fl., Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich 100,000 fl., die Schatullkasse Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Nassau 50,000 fl., die Direktion der k. k. priv. ersten Versicherungsgesellschaft und deren Personale 260,000 fl., M. C. v. Neuwall, Ignaz Albert und Leopold Ritter von Neuwall 150,000 fl., Joseph Graf Ugarte 100,000 fl., Sigmund, Abt zu den Schotten 90,020 fl., G. Borckenstein und Sohn 70,000 fl., Anton Graf Wenkheim, k. k. Kämmerer 50,000 fl., allgemeine wechselseitige Kapitalien- und Rentenversicherungsanstalt und deren Personale 41,740 fl., Brüder Rath 30,000 fl., Kaspar Erdl 30,000 fl. u. s. w. — Am 3. August waren gezeichnet: in Linz 5,250,862 fl.; in Graz 3,826,645 fl.; in Klagenfurt 1,129,690 fl.; in Laibach 1,325,780 fl.; in Triest 10,304,720 fl. (am 2. wurden 254,270 fl. gezeichnet, darunter Philipp Koben 125,000 fl.); in Prag 8,664,920 fl. (Fürst Karl Auersperg 400,000 fl. Fürstin Wilhelmine Auersperg 40,000 fl., L. Epstein 350,000 fl., Prager Domkapitel 150,000 fl., Stift Tepl 105,000 fl., Fürst Metternich 100,000 fl., Jos. Frhr. v. Wessenberg-Ambringen 50,000 fl., Joh. Ritter v. Eisenstein 40,000 fl., M. Bellot 30,000 fl.); in Brünn 8,970,098 fl. (Graf Emanuel Dubsky 50,000 fl.); in Troppau 2,554,640 fl.; in Krakau 941,190 fl. (Graf Adam Potocki in Krakau 100,000 fl.; in Ofen 20,153,740 fl. (Kettenbrücken-Gesellschaft 50,000 fl.); in Preßburg 3,586,420 fl. (Graf Johann Palffy 180,000 fl., die Landgemeinden des Trentschiner Stuhlbezirks 339,490 fl.); in Fiume 703,815 fl.; in Zara 918,400 fl.

Aus dem Aschenthale, 5. August. Das Korn ist überall eingebracht, die Beschaffenheit und die Menge desselben befriedigen allgemein die Wünsche des Landmannes. Wir dürfen daher hoffen, daß auch bei uns der hohe Preis der Lebensmittel, welcher auf die arbeitende Menschenklasse so schwer drückte, etwas herabgehen werde. Das Museum zu Innsbruck bewahrt aus dem Theuerungsjahre 1817 Proben von Brod zur Erinnerung auf, die Bäcker haben dieselben der Qualität nach so ziemlich erreicht, und was die Größe betrifft, fehlt zum Minimum jener oft beklagten Zeit auch nicht mehr viel. Der Mais steht gut, die Frühkartoffeln sind fast überall vortrefflich gerathen, und wenn das Kernobst einen so reichlichen Ertrag liefert wie die Kirschen, so kann dieses Jahr in jedem Sinne als ein gesegnetes bezeichnet werden. (Allg. Ztg.)

Italien.

O.C. Turin, 4. August. Se. Maj. der König ist mit den Ministern Cavour, Lamarmora und Dabormida heute nach Genua abgereist. Gestern kamen dort 225 Erkrankungs- und 107 Todesfälle vor. Hier, in Turin ist der Gesundheitszustand befriedigend. — Aus Florenz v. 2. ds. wird gemeldet, daß in der zweiten Hälfte des Monats Juli im Großherzogthume 51 Cholerаanfälle, darunter in Livorno 41, in Florenz 2, und in Pisa 1 sich ereigneten; gestern und heute sind neue Fälle vorgekommen. Sämmtliche toskanische, selbst beurlaubte Beamte, werden auf ihre Posten berufen; wer willkürlich wegbleibt wird als entlassen betrachtet.

Ankona, 1. August. Zwischen der päpstlichen und der neapolitanischen Regierung ist ein Reciprocitätsvertrag wegen gleicher Behandlung der beiderseitigen Schiffe in den gegenseitigen Häfen abgeschlossen worden.

Schweiz.

Bern. Die „Tribune du Peuple," das Organ der reinen Radikalen, hat keinen Boden und Unterstützung mehr gefunden, daher dieselbe anzeigt, daß sie nicht mehr erscheinen werde. (Eidgen. Ztg.)

Frankreich.

** Paris, 6. Aug. Der Minister des Innern hat in folgendem Rundschreiben die allgemeine Feier des Napoleonsfestes verfügt: „Paris, 4. August 1854. Hr. Präfekt! Frankreich wird bald die Nationalfeier des 15. August begehen. Sie werden sich mit der Diöcesanbehörde vereinbaren, damit in allen Gemeinden ein Te Deum gesungen wird; die konstituirten Körperschaften werden demselben beiwohnen. Sie werden sich gleichfalls mit der Militär- und den Haupt-Departemental-Behörden verständigen, um dem Fest des Kaisers und des Kaiserthums einen ihrer beider würdigen Glanz zu geben. Sie werden indessen nicht vergessen, daß im Sinne des Kaisers der beste Theil des Festes derjenige sein wird, der der Unterstützung der Unglücklichen gewidmet ist. Sie werden den Eifer der Gemeindeverwaltungen in diese Bahn einlenken und mir besonders über denjenigen Theil des Programms Bericht erstatten, worin die Werke der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit verzeichnet stehen werden. Empfangen Sie u. s. w. Der Minister des Innern: Billault." — Der Kriegsminister seinerseits hat die Feier des Napoleonsfestes in allen Garnisonsstädten mittels zwei Salven von 21 Kanonenschüssen bei Sonnen-Auf- und Untergang, Te Deum, Parade, Erlassung der Disciplinarstrafen, doppelte Ration Wein und halbe Soldzulage, so wie in den größeren Städten mittels Feuerwerken befohlen. — Zum 15. August wird in der Großen Oper eine Festcantate von Belmontet unter dem Titel: „Der Ruf der Tapfern" gesungen werden. — Das Gerücht, daß das Süd-Lager aufgegeben sei, ist ganz unbegründet. Noch heute zeigt der „Moniteur de l'armee" die Ernennung dreier Intendantur-Beamten an. — Die „Gazette des Hopitaux" gibt die Zahl der vom 17. Juli bis 2. August in die Hospitäler aufgenommenen Cholerakranken auf 633, die der Sterbefälle auf 301 an. Die Seuche wüthet mehr oder minder in 50 Departements. Zu Marseille, wo bis 200 Sterbefälle an einem Tag vorgekommen sind, ist diese Zahl jetzt auf circa 100 gesunken.

Aus dem Elsaß, 4. August. Die Ernte ist nun überall im Gange und übertrifft alle Erwartungen. In einigen Theilen unserer Provinz ist der Ertrag das Dreifache eines gewöhnlichen Jahres. Am reichhaltigsten haben die Weizen- und Gerstenfelder ausgegeben. Wiewohl die Ackersleute noch sehr viele Beschäftigung haben und noch wenig Frucht auf den Markt gebracht wird, so hat doch der Hektoliter Weizen seit acht Tagen einen Rückgang von 8–10 Fr. im Preise erlitten. (Frkf. J.)

Spanien.

** Die Madrider Zeitungen vom 1. August enthalten wenig Interessantes. Sie erzählen die Wanderung Esparteros durch die Barrikaden, deren Vertheidiger er zur Heimkehr beredete. Ueberall wurde er gut empfangen. Mehrere Barrikadenchefs sollen gegen die drei Minister, Santa Cruz, Pacheco und Alonso remonstrirt, sich aber mit Esparteros Erklärungen zufrieden gegeben haben. Gegen Abend defilirten 2000 Barrikadenmänner, in 8 Bataillons formirt, zuerst am Palast, wo die Königin und ihr Gemahl auf die Demonstrationen denselben freundlichst dankten, und dann an Esparteros Wohnung vorüber. Die Einberufung der Cortes soll nach dem Wahlgesetz von 1837 stattfinden, aber erst erfolgen, wenn alle Minister in Madrid zusammen sind. Die offizielle „Gaceta" veröffentlicht die vielen durch den Umschwung der Dinge herbeigeführten Ernennungen und Beförderungen der ausgestandenen und durch den Erfolg begünstigten Generale, denen andere minder glückliche Platz machen müssen. Dulce avancirt in Betracht „seiner Verdienste und Dienstleistungen" zum Generallieutenant und wird wieder Generaldirektor der

Kavalerie, Messina wird Generallieutenant, Ros de Olano, von II. Majestäten im Palast empfangen, erhält das Großkreuz des St. Ferdinands-Ordens u. s. w.

Portugal.

Aus Lissabon ist eine direkte Post (per Iberia) eingelaufen. Im Tajo lag bloß ein einziges britisches Kriegsschiff, der „Prometheus." Die Cortes sollten sich am 4. d. vertagen. Es ging das Gerücht, daß die erwartete Erhöhung des Zolltarifs um 12 Proc. bis auf kommendes Jahr verschoben werden solle. Curs auf London 54¼; Geld auf andere Plätze rar. Geschäft ganz still. Neue 3 proc. 38½ bis ¾; Bankactien 140 bis 145 Milr. unter Pari.

Großbritannien.

** London, 5. August. Der „Globe" meldet heute, daß wegen des zu großen vorliegenden Stoffes die Prorogation des Parlaments wahrscheinlich erst am 15., statt, wie bisher festgesetzt, am 12 ds., stattfinden werde. — Zu dem Probefeuern der neuen Kanonenboote in Shoeburyneß hat sich heute der Contreadmiral Berkeley, die Kapitaine Milnes und Maitland und eine Menge anderer hervorragender Offiziere eingefunden. Sämmtliche Herren bezeigten sich sehr zufrieden mit dem Resultate Man schoß mit der größten Genauigkeit auf eine Entfernung von 5000 Yards. — Auf der Eisenbahn zwischen Chester und Manchester hat heute ein Unglück stattgefunden, wobei mehrere Personen das Leben verloren, andere bedeutende Verletzungen erhielten.

In Plymouth ist am 3. ds. der „Mauritius" mit einer Post vom Cap dd. 26. Juni eingetroffen. In der Colonie herrschte Ruhe. In Mauritius (11. Jun.) waren Cholera und andere bösartige Krankheiten ausgebrochen. Es starben daselbst täglich 100 bis 150 Menschen. 5000 bis 6000 Personen hatten aus Furcht vor Ansteckung Port Louis verlassen.

Rußland und Polen.

Der Kalischer Korresp. des „Lloyd" berichtet unterm 3. ds. folgende interessante Einzelheiten: Als sich der Feldmarschall Paskiewitsch nach Homel begeben hatte, sind mehrere Adjutanten und Beamte seines Gefolges nach Warschau zurückgekehrt. Es ist auffallend, daß in neuester Zeit dieselben alle wieder Warschau verlassen haben, und theils nach Jassy, theils nach Homel zum Fürsten gereist sind. Unter andern ist auch der General-Intendant, Geheimrath Pogodin, wieder nach Jassy zurückgekehrt und Graf Heinrich Rzewuski, welcher mit dem Fürsten ebenfalls in den Donaufürstenthümern war, ist in diesen Tagen nach Homel gereist. Das Gerücht, daß Prinz Peter von Oldenburg der Nachfolger des Feldmarschalls Paskiewitsch sein werde, ist ungegründet. Der Kommandirende der Reservedivision des 3. Infanteriekorps, Generallieutenant Chotjainzoff, ist aus Kiew in Warschau angekommen. In Kiew steht bekanntlich der Stab der genannten Reservedivision. Der Grenadierchef, General der Infanterie Murawieff, ist wieder nach Warschau zurückgekehrt. Der Kavallerie-General Puschtschin steht mit seinen Mannschaften bei Siedlec. Das Ab- und Zureisen der Generale ist in Warschau sehr groß, auch dauert das Zusammenströmen ehemaliger Offiziere, welche wieder Dienste nehmen, noch immer fort. Daß in der Festung Brzesc-Litewski große Kriegsvorbereitungen getroffen werden, ist zwar wahr; aber unwahr ist es, daß dort Anstalten zum Empfange der Garden getroffen werden, denn letztere sind zur Vertheidigung von St. Petersburg bestimmt. Sowohl im Norden als an den Küsten des schwarzen Meeres sind Truppen aufgestellt, welche bestimmt sind, die Landungsversuche der Feinde zu vereiteln.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Flotten in Baltschik ziehen Provision, Munition und Mannschaft in möglichstem Umfang an sich, von hier gehen fast täglich Avisodampfer und Transporte dorthin ab. Das Arsenal ist angefüllt mit Arbeitern; die Docks und ungeheuren Arbeitsplätze strotzen von Schiffsbauholz und neuen Werken aller Art. Eine Flottille neuer zahlreicher Kanonenboote nach dem Muster jener der baltischen Flotte, ist im Entstehen und wächst unter den Augen. Englische, französische, türkische und arabische Meister und Gesellen, Offiziere und Soldaten mischen sich im buntesten Gewühl, und wenn nicht alles trügt, wird ein großer Schlag vorbereitet. Allgemein heißt es, der 15. August, der Namenstag des Kaisers Napoleon, sei für eine glorreiche That ausersehen, und merkwürdigerweise scheint man am Erfolge selbst gar nicht zu zweifeln. — Inzwischen laufen von Asien immer üblere Berichte ein, die Armee soll sich in einer vollkommenen Desorganisation befinden, Sarif Pascha und die Alttürken mit den europäischen Ober-Offizieren in ernste Händel gekommen sein, und die Spaltung von Tag zu Tag die ärgsten Excesse befürchten lassen. Ein kühner Handstreich, den die Russen vorige Woche nur 40 Meilen vom Ausgang des Bosporus auf der Höhe von Erekli an drei türkischen Schiffen verübt haben, macht hier viel von sich reden. Nach der Aussage des Kapitäns des englischen Postdampfers „Phoebe", welcher Freitags von Trapezunt hier angekommen, hat eine russische Fregatte, welche auf Rekognition ausgewesen, in obiger Gegend drei türkische Handelsschiffe, zwei mit Kohlen und eines mit Mais beladen, aufgefangen, von jedem Schiffe den Kapitän und Steuermann an Bord genommen und zwei der Schiffe selbst verbrannt, nachdem die übrige Mannschaft auf das dritte gebracht worden. Die Fregatte hielt sodann auf N. ab und verschwand in der Richtung der Krim. In Top-Chane sind seit längerer Zeit schon die Geschütztrophäen aus den Kämpfen an der Donau ausgestellt: es sind zwölf große und kleinere Kanonen, eine darunter mit dem Fabrikzeichen „Petersburg". Alle sind gut montirt und stehen auf wohlerhaltenen Laffetten, so daß man eigentlich nicht absehen kann, warum man sie hieher gebracht und nicht lieber an Ort und Stelle gegen den Feind verwendet hat. Im Hof der Kanonengießerei bilden sie das Objekt einer frommen Wallfahrt der „Gläubigen" und werden von den Besuchern mit sichtbarer Erbauung betrachtet. Das Geschütz-Repositorium von Top-Chane ist übrigens sonst interessant und merkwürdig, und schreibt so zu sagen eine eherne Geschichte der osmanischen Erfolge. Dort liegen altfranzösische lange Kanonen mit den klassischen Lilien bekreuzt und mit feinen Ornamenten gezeichnet; eine päpstliche Kanone zeigt den Kardinalshut und einen gekreuzigten Heiland; das schönste Stück ist eine deutsche lange sogenannte Feldschlange. Sie zeigt auf dem Vordertheil des Rohres das halberhabene Bild einer Schwalbe, und über der Pulverkammer liest man: „Die Schwalbe hat ein zwiefachen Schwanz, was sie anrührt, bleibt nicht mehr ganz." An der Traube findet sich ein vermuthlich reichsstädtisches Wappen und sonst mancherlei Zierrath und abgekürzte Inschriften. Prächtig sind einige alte türkische Kanonen, durchaus ciselirt und in eingelegtem Silber die Namen der Sultane ihrer Zeit tragend. (Triest. Ztg.)

Das Haus Rothschild hat der Pforte den Vorschlag gemacht, ihr alles in den Arsenalen herumliegende alte Kanonenmetall, das circa 200 Millionen Piaster werth ist, abzukaufen und ihr zwei Drittel des Werthes mit 40 Mill. Franken sofort auszuzahlen. Auch ein Agent des Hauses Fould befindet sich zu Konstantinopel, um die wirklichen Hilfsquellen des türkischen Reiches zu untersuchen. (Zeit.)

O.C. Tunis, 22. Juni. Der Gouverneur von Susa ist nach Konstantinopel entsendet worden, um das tunesische Kontingent dem Sultan vorzustellen; derselbe bringt auch vier Millionen Piaster zur Bestreitung der Kosten mit. Strenge Quarantänemaßregeln sind angeordnet worden. Schiffe mit „Patente brutta" werden hier nicht zugelassen, sondern müssen anderswo Contumaz halten.

Aegypten.

** Der „Moniteur" schreibt aus Cairo vom 25. Juli: „Heute Morgen hat Said Pascha seinen Einzug in Cairo gehalten und von der Citadelle Besitz genommen. Nachdem er die Haupt-Beamten und die Ulemas empfangen, wohnte er in ihrer Mitte dem Abgang der Karavane nach Mekka bei. Die Bevölkerung stieß überall auf seinem Weg Rufe der Freude aus. Heute Abend ist die Stadt erleuchtet." — Eine Privatdepesche aus Alexandrien vom 26. Juli meldet, daß Said Pascha Allen denen, die sich zu Cairo einen Augenblick seinem Regierungsantritt zu widersetzen suchten, Amnestie gewährt, das Regierungsmonopol für den Getreidehandel abgeschafft, die Freiheit im Bestimmen der Baumwollenpreise wiederhergestellt und verschiedene Steuern aufgehoben hat. Der Enthusiasmus ist im Zunehmen. Zu Alexandrien wird für die Rückkehr des Vicekönigs ein großes Fest veranstaltet. Diese Depesche behauptet, der angebliche Bundesvertrag zwischen Rußland mit Persien habe sich nicht bestätigt. Der afghanische Gesandte Suliman Khan habe blos zu Teheran mit dem russischen Gesandten Konferenzen gehabt.

Griechenland.

Athen, 24. Juli. Als ich in meinem letzten Briefe den Besuch des französischen Gesandten bei dem Redakteur des „Orient" und der „neuen Welt" in dem Gefängnisse meldete, habe ich nicht unterlassen beizufügen, daß man diesen Umstand vielleicht als böswillige Erdichtung betrachten würde, und gewiß scheint es eine reine Unmöglichkeit, daß der Repräsentant einer europäischen Großmacht Leuten, und besonders solchen im schlechtesten Rufe im Lande stehenden Leuten, wie Sosianopulos, der Redakteur der „neuen Welt", in dem Gefängniß einen Besuch abstatte, in welches sie deßhalb abgeführt worden, weil sie die gröbsten Majestätsbeleidigungen durch die Presse sich haben zu Schulden kommen lassen gegen den Monarchen, bei dem der genannte Repräsentant beglaubigt ist. Das Schicksal hat gewollt, daß dieser durch gar keine Rücksicht zu rechtfertigende Akt gegen die einem gekrönten Haupte schuldige Achtung zufälligerweise auf offiziellem Wege als wahr anerkannt worden ist. Den Tag, an welchem die Verhaftung der fraglichen Personen und der Besuch des französischen Gesandten bei demselben stattfand, erschien das Journal „Aeon". Daß der französische Gesandte sehr aufgebracht war gegen den Staatsprokurator, der die Verhaftung anbefohlen, und gegen den Justizminister, der dieser Maßregel seine volle Billigung gegeben; daß genannter Gesandte den Justizminister zu sich berufen ließ, und von ihm die Freilassung der obgenannten Redakteure, sowie die Absetzung des Staatsprokurators verlangt, aber nicht erlangt hatte; daß der Gesandte dem Justizminister gesagt hatte, er werde ihm zum Trotze, und um den Verhafteten zu erkennen zu geben, daß er das Betragen des Staatsprokurators gegen dieselben nicht nur nicht billige, sondern im Gegentheile als ein unpolitisches verdamme, dieselben im Gefängnisse besuchen, alle diese Umstände waren für Niemanden ein Geheimniß, da sowohl der Staatsprokurator als der Minister den mit ihnen im vertrauten Verhältnisse stehenden Personen davon erzählt hatten. Daß die Minister des Innern, der Marine und der Kriegsminister Kallergis im Ministerkonseil dem Justizminister Vorwürfe über sein unpolitisches Benehmen gemacht, aber von den übrigen zwei Ministern nicht unterstützt wurden, daß man endlich heftige Worte gegen einander gewechselt, und Kallergis den Justizminister einen Naseweis genannt, wußte die ganze Welt in Athen, da derlei Sachen hier zu Lande nur auf eine Stunde ein Geheimniß bleiben. Der „Aeon" unterließ nicht, obige Umstände seinen Lesern mitzutheilen; den Tag darauf kam der Ministerpräsident Maurokordatos in Athen an; sei es, daß Maurokordatos den Ministern den Rath ertheilt, die Sache wo möglich zu beschränken, sei es, daß der französische Gesandte selbst

eingesehen hatte, daß er zu weit gegangen, und daß an eine Entsetzung des Staatsprokurators, der seine Pflicht gethan, nach der Ankunft Maurokordatos nicht mehr zu denken war, kurz der Justizminister wurde von einflußreichen Personen ersucht, durch die Presse den Umstand zu läugnen, als habe der französische Gesandte die Freilassung der im Gefängnisse sitzenden Redakteure und die Absetzung des Staatsprokurators verlangt. Der Justizminister versprach dieß, und ließ den Tag darauf folgenden Brief an den Redakteur des „Aeon" in das halboffizielle „Panhellenium" einrücken: An den Herrn Redakteur des Journals „Aeon"! Ich ersuche Sie, in der nächsten Nummer Ihres Journals folgende Berichtigung der aus falschen Berichten, und vielleicht nicht ohne Zweck in der letzten Nummer eingerückten, und auf den französischen Gesandten, Herrn Baron Forth-Rouen, bezüglichen Nachrichten zu veröffentlichen. Als ich über die mißliche Lage, in der sich Herr Sofianopulos befindet, der dem Gesetze zufolge eingesperrt wurde, dem Herren Gesandten Bericht erstattete, sagte er mir, daß er ihn besuchen wolle. Als der Gefängnißwärter den Wagen des Herrn Gesandten vor dem Thore des Gefängnisses erblickte, wollte er sich zu der kompetenten Behörde begeben, um die Erlaubniß für den Eintritt des Herrn Gesandten einzuholen; dieser aber wollte dieß nicht, und zog es vor, seine carte de visite abzugeben. Nie hat der Herr Gesandte die Freilassung des Herrn Sofianopulos von mir oder von irgend einem meiner Collegen verlangt, denn es ist unmöglich, daß der Herr Gesandte Frankreichs Etwas verlange, was nach der Ueberzeugung des Ministeriums dem Gesetze entgegen ist; eben so ist es unwahr, daß der Herr Gesandte die Absetzung des Staatsprokurators verlangt habe." „Athen, 8. (20.) Juli 1854. Der Justizminister P. Kalligas." Indessen ist gestern die Anklage gegen die zwei Redakteure vor die Gerichtskammer gebracht worden, welche einstimmig die Anklage von Seite des Staatsprokurators bestätigte. Demnach haben die genannten Redakteure vor dem im September zusammentretenden Assisenhof zu erscheinen. (Tr. Ztg.)

Athen, 28. Juli. Nach der Ankunft Maurocordato's hatte sich die Nachricht verbreitet, Kalergis werde zum griech. Gesandten nach Paris ernannt; als Kalergis dieses Gerücht erfuhr, gerieth er in die größte Wuth und erließ nachfolgenden Tagesbefehl an die Armee: „Nachdem die Böswilligkeit (la malveillance) auf alle mögliche Art versucht hat, Griechenland vom Westen zu trennen, hat sie gemeint ihren Thron auf der Knechtschaft des Vaterlandes errichten zu können, auf die Zwietracht der besten Bürger das Gelingen ihrer unsinnigen und antinationalen Pläne stützend, hat sie mit Freuden das Gerücht verbreitet, daß der zur Präsidentschaft erkorene glorreiche und vielerfahrene Herr Maurocordatos die von dem Ministerium bisher befolgte Politik verdamme, und die Präsidentschaft zu übernehmen sich weigere. Dieses böswillige Ansinnen wird durch die Thatsachen selbst als ein solches erwiesen. Der eigenhändige Brief, den der Kaiser der Franzosen mir zu übersenden geruhte, wodurch Se. kaiserliche Majestät seine vollkommene Billigung aller Akte der neuen konstitutionellen Regierung ausspricht, die griechenfreundlichste Gesinnung an den Tag legt, und den mächtigen Schutz Frankreichs zusagt, und mir insbesondere kostbare Bürgschaften seiner kaiserlichen Huld gibt; die mir von dem Gesandten Großbritanniens offiziell mitgetheilten Zusagen Lord Clarendon's, welche im Namen der englischen Regierung dieselben Gesinnungen, dieselben Beschlüsse zu unseren Gunsten enthalten, haben die sanguinischen Hoffnungen der Anarchisten zu Schanden gemacht. Maurocordatos andererseits, durch politische Grundsätze und persönliche Gefühle mit den jetzigen Mitgliedern des Ministeriums verbunden (?) und überzeugt, daß nur die Eintracht der Regierung, die Konzentrirung aller nationalen Kräfte, die edle Selbstverleugnung, und der zum gemeinen Besten kräftige Wille, das Vaterland vor den großen und vielen Gefahren, die es bedrohen, retten könne, wird binnen einigen Tagen seine hohen Amtspflichten übernehmen, und der Regierung durch seinen Namen, durch seine großen politischen Kenntnisse, durch seinen allgemein bekannten Patriotismus neue Kraft geben. Unter solchen Auspicien ihren Weg verfolgend, auf die Ordnungsliebe der Armee, auf ihre Mannszucht, ihre Anhänglichkeit an das Nationalinteresse sich stützend, glaubt die Regierung Griechenland ganz sicher auf der Bahn der Civilisation und des Ruhmes führen zu können. Athen, 12, 24. Juli 1854. Der Kriegsminister D. Kalergis." — Wenn man bedenkt, welche Hoffnungen der König, die Nation auf den Patriotismus, die konservativen Grundsätze und die Klugheit Maurocordatos gesetzt hatte, so kann man sich leicht einen Begriff von dem Eindrucke machen, den ein solcher Tagesbefehl hervorbringen mußte. Man fragte sich, ob den Maurocordatos dazu seine Zustimmung gegeben, erfuhr aber bald, daß er gar keine Kenntniß davon hatte, und daß er im Gegentheil sehr darüber aufgebracht, dem Kriegsminister Vorwürfe gemacht, von diesem aber die Antwort erhalten, daß der Tagesbefehl dem französischen Gesandten vorgelegt, und von ihm genehmigt worden war! Maurocordatos begab sich zu dem französischen Gesandten, welcher ihm die Bemerkung machte, daß der Tagesbefehl nur Gutes von ihm enthält, qu'il lui offre bien d'encens, wie er sich ausdrückte, und daß, da er die Präsidentschaft zu übernehmen beschlossen, die in dem Tagesbefehl enthaltene Versicherung, Maurocordatos sei mit seinen Kollegen einverstanden, Nichts enthalte, was ihm in der öffentlichen Meinung schaden könnte. Maurocordatos antwortete ihm, daß der Tagesbefehl zwar viel „encens" für ihn enthalte, aber gar kein bon sens darin zu lesen sei. Die Umstände erlaubten Hrn. Maurocordatos nicht in weitere Erörterungen einzugehen, und er beschränkte sich darauf, den Tagesbefehl eine étourderie zu nennen. (Triest. Ztg.)

In Thessalien gibt es häufige kleine Gefechte zwischen den Guerillas und den türkischen Truppen. Gestern erhielten wir eine Nachricht aus Lamia vom 20. l. M., die von der größten Wichtigkeit ist. Nachdem die regulären Truppen aus Thessalien nach Schumla abgegangen waren, und den Albanesenschaaren unter Tzellos Pitzaris, Frassaris u. A. die Aufrechthaltung der Ordnung überlassen wurde, haben diese letzteren die Fahnen des Aufstandes gegen die Regierung des Sultans erhoben, durchziehen das Land und begehen Unthaten gegen Christen und Türken ohne Unterschied. Die Bei's in Tricala und Larissa befürchten das Eindringen dieser Barbaren selbst in diese zwei befestigten Städte; sie haben Verschanzungen errichten lassen und Freischaaren gebildet. Der Schwiegersohn des reichsten und einflußreichsten Bei's von Larissa, Nersim-Bei, ist in Lamia angekommen im Auftrage der übrigen Bei's; was er bezweckt, ist unbekannt, so viel ist indessen gewiß, daß er nicht so bald nach Larissa zurückkehren wird, und vielleicht werden manche Bei's seinem Beispiele folgen, und nach Griechenland übersiedeln. Die Cholerafälle nehmen täglich zu. Seit dem Freitage hat es solche auch bei dem englischen Okkupationskorps gegeben. Freitag und Sonnabend starben 15 Engländer; bei den Franzosen ist die Mittelziffer der Todten 15 bis 18 täglich. Der französische Admiral wollte bis gestern nichts von Sanitätsmaßregeln wissen; als davon die Rede war, unsere Stadt von der Hafenstadt Piräus durch einen Sanitätskordon abzuschließen, sagte er: je ferai marcher un régiment sur Athènes pour resoudre cette question du choléra." Nachdem aber zwei Cholerakranke nach Athen kamen, die von der Polizei sogleich nach Piräus zurückgeschickt wurden, und man einen Volksauflauf gegen die Regierung zu befürchten anfing, hat er die Saiten etwas herabgestimmt, und seit gestern wurden die Städte von einander durch einen Sanitätskordon abgeschlossen. Der Präfekt von Athen hat aber in die griechischen Journale einen Artikel einrücken lassen, in welchem er die unter das Publikum gekommene Nachricht, als habe die Okkupationsarmee gegen Sanitätsmaßregeln sich ausgesprochen, eine Verläumdung nennt. Bei der griechischen Bevölkerung sind bisher nur 5 Cholerafälle während 14 Tagen vorgekommen. (Tr. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 6 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 66 3/4; 4½proz. 58 3/4. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 79 3/4; spanische Differés 19 1/16; bayerische 4½proz. Obligationen 97 3/4; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 120. **Wechselkurs:** Paris 94; London 117 3/4; Wien 98 1/8.

Augsburg, 7. Aug. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. o. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 88½ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. 73½ P.; Wien in 20ern k. S. — P., 79 7/8 G.; Triest k. S. — P., 79 3/4 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 3/4 P., 2 M. 99 1/4 G., 3 M. 99 G.; Berlin k. S. 106 3/4 P.; Leipzig k. S. 106 3/4 P.; London k. S. 9.48½ G., 2 M. 9.45 G., 3 M. 9.43 G.; Paris k. S. — P., 117½ G., 3 M. 116 3/4 G.; Lyon k. S. 117 3/4 G.; Marseille k. S. 117 3/4 G.; Mailand k. S. 60 1/4 G., 2 M. 60 1/4 P.; Genua k. S. 51 1/16 G., 2 M. — — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60 7/8 G., 2 M. 61 1/8 P. (A. Z.)

Augsburg, 7. Aug. Bayer. 3½proz. Oblig. — P., 87½ G.; 4proz. 92 3/4 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 1/4 P., 91 3/4 G., ditto 4½proz. 97½ P., 97 1/4 G.; ditto III. Emission 100 G.; ditto IV. Emission 101 3/4 P., — — G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 715 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

Mainz, 4. August. Im Getreidegroßhandel war das Geschäft im Laufe dieser Woche ohne sonderlichen Belang; Kleinigkeiten von altem Roggen gingen noch à 12½ fl. ab; und die wenigen noch vorräthigen Partien von Weizen fanden heute Nachmittag noch à 16½ bis 17 fl. nach dem Oberrhein und dem Elsaß Verwendung. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen effektiv 16 1/4 à 16½ fl., neuer per September und Oktober 13 1/4 à 13½ fl., do. per März 13 1/4 fl.; Roggen effektiv neuer 11½ à 3/4 fl., do. per Oktober und November 10½ fl.; Gerste neue 8 3/4 à 9 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 6½ fl. per 60 Kilogr. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen alter 17½ à 18 fl., neuer 16 à 17 fl. per Malter nach Qualität. Die Zufuhr am Landmarkt war stärker als seit langer Zeit, namentlich wurde heute viel neuer Roggen sowie neue Gerste an den Markt gebracht und die Preise gingen merklich niedriger als vor acht Tagen; der größte Theil dieser beiden Fruchtgattungen wurde von niederrheinischen Händlern aufgekauft. Mittelpreise während der Woche: Waizen 16 fl. 8 kr., Korn 10 fl. 11 kr., Gerste 7 fl. 10 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde auf 15½ kr. herabgesetzt. Die kleine Zufuhr von Hirse wurde auf 21½ à 22 fl. gehalten und fand deshalb nur für den dringendsten Bedarf Beachtung; man erwartet binnen 14 Tagen neue Waare und damit auch wieder einen normalen Preisstand, welcher 16 fl. nicht übersteigen dürfte, wenn sich wieder ein geregelter Absatz dafür entwickeln soll. Rüböl bei geringem Umsatz etwas höher gehalten; effektiv 45 à 45½ Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 44½ Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 43 à 43½ Thlr. Leinöl 25 à 26½ fl.; Mohnöl 32 à 34 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Kleesamen, Talg, Branntwein und Spiritus unverändert. (Rh. H. Z.)

** **Wien**, 7. Aug. 5proz. 84 1/8; 4½proz. 73 15/16; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien — —; lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien — —. **Wechselkurse:** Augsburg uso 124 1/4; London 3 Mt. 120. **Geldkurs:** Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88 7/8.

** **London**, 5 Aug. Konsols 3proz. 93.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 9. Aug.: „Norma", Oper von Bellini.

Donnerstag den 10. Aug.: „Ein Arzt", Lustspiel nach dem Französischen. Hierauf: „Der Majorats-Erbe", Lustspiel von der Prinzessin Amalie von Sachsen. (Hr. Emil Devrient — Arthur und Paul.)

Freitag den 11. Aug.: „Ein Lustspiel", Lustspiel von Benedix. (Hr. Emil Devrient — Bergheim.

Samstag den 12. Aug.: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Sonntag den 13. Aug.: „König Richard der III., Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Emil Devrient — Richard.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Ritter v. Zahoni, aus Oesterreich; Ocht, Kaufm. von Hamburg; v. Hauk, Kaufm. von Linz; Bach, Kaufm. aus Sachsen; Belton und Egerton, Rentiers aus England; Lady Nesthead und Miß Martin, aus England; Thönen, Kaufm. von Elberfeld; Rotenhan, k. Kämmerer von Würzburg; Hamtaque, Militär aus England; Deurter, Kaufm. von Kitzingen; Dr. Behm, Advokat von Lübeck; von der Heydt, Exc., Staatsminister von Berlin; v. Ingon, k. preuß. Kämmerer von Brüben; Schöller, Commerzien-Raths-Sohn von Berlin; Wöhrmann, Rentier von Riga; Hambloch und Mallinckrodt, Privatiers von Köln; Ring, Rentier von London; Wegner, Gen.-Konsul von Christiania.

G. Hirsch. HH. Bergin, k. Sekretär von Stockholm; Gräfin Minto, Sternkreuz-Ordensdame, u. Gräfin Palfy, aus Oesterreich; Baal, k. k. Bezirkshauptmann aus Böhmen; Hernsheim u. Görz, Advokaten, u. Hernsheim, Holzhändler von Mainz.

H. Mautick. HH. Exc. Graf Wachtmeister, kgl. schwedischer Staatsminister, u. Graf Wachtmeister, Hofmarschall von Stockholm; Wachter, Rentier von Dijon; Ringler, Kaufm. von Botzen; Best, Konsul von Valparaiso, Then, Senator von Bremen; Walsch v. Bubna, Oberst à la suite von Darmstadt; Fleischhauer, Fabrikant von Stuttgart; Bürkner, Dr. med. von Dresden.

G. Hahn. HH. Eman. u. Eduard Salis Soglio, Oberste von Chur; Zeller, Bauinspektor von Sagan; Gerstle und Holzinger, Kaufleute von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Dr. Henner, Assessor von Pfeffel; Luigi Migliarini, Rentier von Venedig; Baur, k. Hofrath von Berlin; Steiner, Landrichter von Schw.-Gmünd; Bernhardt, Beamter von Reinheim; v. Wetzleben, Beamter von Potsdam; Molina, Kfm. von Mailand; Dryander, Fabrikant von Saarbrücken.

G. Kreuz. HH. Ebner, k. Stadtgerichtsdirektor von Regensburg; Reitzig, Kfm. von Fürth; Guthwasser, k. Inspektor von Zwickau; Bühling, Frietl, Kaufleute, und Mad. Krippner, Kaufmannsgattin von Regensburg.

G. Stern. HH. Ebeler, Inspektor von Kufstein; Eisenrichter, Lehrer von St. Wolfgang; Höfler, Gastwirth von Wasserburg; Lindenland, Fabrikant von Lahr.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Tischler, Negotiant von Mühlhausen; Rau, Kfm. von Nürnberg; Schiebl, Kaufm. von Berlin; Moller, Kfm. von Schreningen, Mayer, Konditer von Stuttgart, Strauß, Kfm. von Mainz; Fröhlich, Kfm. von Eßlingen; v. Brentano, Banquier, Boch, Chorregent, Abele und Gerlach, Kaufleute von Augsburg.

Gasthof zur Krone. HH. Schiolin, Kiefermeister von Lindau; Braunagger, Bräuer von Augsburg; Glatthauer, Metzgermeister von Lindau; Grübler, Buchhändler aus Mähren; Steiner Diurnist von Silz; Hösel, protest. Pfarrer von Krumhermersdorf, Kemnitz in Sachsen; Leichwood, Rentier von Philadelphia; Szamary, Gutsbesitzer aus Ungarn; Killeny, Kommerzienrath von Hannover; Dykers und Leets, Rentiers von Amsterdam; Schrick, Sekretär von Bonn; Glaß, Banquier von Gera; Schrich, Pfarrer von Utz; Ifray, Manchesterfabrikant, und Liurner, Wollfabrikant von Ebingen; v. Palaus, Accessist von Bamberg; Kammerer, Cooperator von Hohenbrunn; Krathrine, Kammerer von Gammelsdorf; Senger, Sängerin von Berlin; Mad. Denant, Rentiere von Frankfurt.

Augsb. Hof. HH. Jaggelmeier, Gastwirth, Rebel und Batco, Kaufleute von Lindau; Meyer, Lehrer von Celle; Merk, Rentbeamter von Ravensburg; Irh, Kaufm., und Konule, Buchhändler von Nürnberg; Turban, Pfarrer von Oeilsing; Wurm, Pfarrer von Gatberg; Dr. Ortt, k. Appellationsgerichtsrath von Bamberg; Metzger, k. Professor von Augsburg; Wüstmann, Accessist von Gotha; Rieger, Kaufm. von Aichach; Hellerer, Goldarbeiter von Füssen; Rigler, Pächter von Schaldek.

5308. **Bekanntmachung.**

Die Geschwister Johann Michael und Johann Jakob **Schwarz**, beide ledige Dienstknechte von Mitteleschenbach, beabsichtigen nach Nordamerika zu reisen.

Es sind daher allenfallsige Forderungen an dieselben **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Heilsbronn, am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Der königl. Landrichter in Urlaub.

Lang.

E.-Nr. 11288. Eckert.

5242. (c)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Mittwoch den 9. August 1854:

Große Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Grênt Steppel chasse, oder das Jagorennen mit Hindernissen, von allen Herren und Damen der Gesellschaft geritten, bei welchem die Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden über die zu diesem Zwecke eingerichteten Cascaden springen und 2 lebende Hirsche verfolgen werden.

Der Trakehner Schimmelhengst „Mac-Donald" von E. Renz geritten.

Die 7 Zeitalter von Shakespeare, Verwandlungsszene von Hr. Baptiste Loisset.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Dem. Käthchen Renz.

Zum ersten Male: Der Mephistopheles zu Pferde dargestellt von Hrn. Alicapi.

Morgen Grênt Steppel chasse.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5309. **Bekanntmachung.**

Kuratel über die Georg und Maria Anna Schütz'schen Eheleute zu Kirchehrenbach betreffend.

Die Georg und Maria Anna Schütz'schen Eheleute zu Kirchehrenbach haben sich freiwillig unter Kuratel gestellt, und es ist für dieselben der Wirth und Bäckermeister Christoph **Kraus** von Eggolsheim als Vermund gerichtlich aufgestellt worden. Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß alle von denselben ohne Vorwissen und Zustimmung des Vermundes abgeschlossene lästige Geschäfte rechtsungiltig seien.

Die von dem Vermunde angestellten Vermögens-Recherchen haben demselben die Ueberzeugung verschafft, daß die Curatel nicht im Stande sei, alle Gläubiger, welche jetzt schon auf Zahlung dringen, zu befriedigen. Derselbe hat daher den Antrag gestellt, durch Edictal-Ladung sämmtliche Gläubiger der Georg und Maria Anna **Schütz**'schen Eheleute zusammenzurufen, um mit denselben zur Vermeidung eines kostspieligen Konkurses ein gütliches Uebereinkommen über deren Befriedigung zu treffen.

Diesem Antrage gemäß, welcher durch die weiter gegen die **Schütz**'schen Eheleute vorliegenden Forderungsklagen gerechtfertigt erscheint, werden hiemit sämmtliche Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Forderungen und zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens auf

Donnerstag den 31. August l. Js.
Vormittags 8 Uhr

hieher mit dem Bedrohen geladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werde, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmen.

Forchheim, den 29 Juli 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

E.-Nr. 9620. **Geiger,** k. Landrichter.

5332. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Joseph **Förster**, verheiratheten Schleifers von Forndach, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika.

Rubrikat gedenkt mit seinem Eheweibe Jakobina und den drei Kindern, Joseph, Franz Seraph und Cäcilie Förster nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselben sind **binnen 14 Tagen a dato immer** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Am 5. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

E.-R. 12164. **Lobenhoffer.**

5306. **Bekanntmachung.**

Lenz gegen Maier pct. deb.

Die unterm 23. Juni ausgeschriebene **auf 19. August** anberaumte Versteigerung des Anwesens der Bauersehleute Alois und Maria Anna **Maier** von Dorfen **unterbleibt**.

Am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 0268/I. **Heyder.**

5321. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Georg **Hautsch** von Höchstadt gedenkt in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern. Etwaige Anforderungen an denselben sind am

10. August 1854

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Pottenstein den 5. August 1854.

Königl. Landgericht Pottenstein.

E.-R. 8349. **Schum,** k. Landrichter.

5255. **Bekanntmachung.**

Auswanderung nach Nordamerika.

Der Bauernsohn Johann **Braun** von Geuvetsholz gedenkt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb etwaige Rechtsansprüche gegen denselben längstens bis

Montag den 14. August c.
Vormittags 12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung vor unterfertigter Distrikts-Polizeibehörde anzumelden sind.

Eichstätt am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

E.-R. 8659. **Mar,** k. Landrichter.

5250. **Bekanntmachung.**

Schreinermeister Stephan **Bär** von Meyernberg, dessen Ehefrau und 3 minderjährige Kinder gedenken nach Nordamerika auszuwandern, weshalb Anforderungen an diese Personen am

Samstag den 12. August l. Js.
früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtbeachtung anzumelden sind.

Bayreuth den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Zehrer, k. Landrichter.

E.-Nr. 7388 Schmidbauer.

5320. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der Gütlers-Eheleute Joseph und Katharina **Stiegler** von St. Wolfgang betr.

Die Gütlersehleute Joseph und Katharina **Stiegler** von St. Wolfgang beabsichtigen mit ihren drei minderjährigen Kindern und ihrer Schwiegermutter Maria Margaretha **Schardt** nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind daher

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Parsberg, den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Parsberg.

Deutscher, k. Landrichter.

E.-Nr. 6700. coll. **Knauer.**

5290. **Bekanntmachung.**

Die ledige Elisabetha Hufnagl von Haid beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, und hat ihr hierauf bezügliches Gesuch heute zu Protokoll gestellt.

Ansprüche an dieselbe sind um so gewisser **binnen 14 Tagen a dato** dahier anzumelden, als sie außerdem nicht mehr berücksichtiget werden könnten, und der Elisabetha Hufnagl die distriktspolizeiliche Bewilligung zur beabsichtigten Auswanderung ertheilt werden würde.

Sulzbach, den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

G.-Nr. 5608. **Chevigny,** k. Landrichter.

Oeffentliche Aufforderung.

5287. Auf Antrag der königl. isolirten Stiftungs-Administration zu Leipheim wird der unbekannte Inhaber einer derselben zu Verlust gegangenen Schuldurkunde des freiherrl. v. Freyberg'schen Patrimonialgerichts Knöringen d. d. 24. Jänner 1823 über ein Darlehenskapital von 600 fl., welches ursprünglich Lorenz Ugner, dann Joseph Lauter und zuletzt Anton Stigelmaier von Unterknöringen schuldete, hiemit aufgefordert, diese Urkunde **innerhalb 6 Monaten von heute an** bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt und eine neue ausgestellt werden würde.

Burgau, am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

G.-Nr. 3330. **Gröbner,** k. Landrichter.

5285. **Bekanntmachung.**

Franz Xaver Rieberl, Wirthssohn von Biburg, dieß Gerichts, geboren am 26. November 1782, wird seit dem Tyroler Feldzuge, welchen er im Jahre 1809 als Soldat mitgemacht, vermißt und hat seit dieser Zeit von seinem Leben keine Nachricht gegeben.

Auf Andringen seiner Intestaterben wird derselbe daher aufgefordert, **binnen 60 Tagen von heute an** sich um so gewisser hierorts zu melden, als er außerdem nach Umlauf dieser Zeit für todt erklärt und sein Vermögen, bestehend in noch 100 fl., an seine Intestaterben ohne Kaution hinausgegeben werden würde.

Abensberg, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

G.-Nr. 2974. **Lechner,** k. Assessor.

5281. **Bekanntmachung.**

Todeserklärung der Maria Veronika Feuersinger von hier betr.

Veronika Feuersinger, im Jahre 1776 geboren, welche sich vor 53 Jahren aus ihrer Heimat nach Wien entfernt und seit 46 Jahren nichts mehr von sich hat hören lassen, und deren allenfallsige Descendenz werden auf den Grund des Anrufens ihrer nächsten Verwandten hiermit aufgefordert, **innerhalb 3 Monaten** über Leben und Aufenthalt um so gewisser hieher Nachricht zu geben, als außerdem Erstere für todt erklärt und ihr in 43 fl. 19 kr. bestehendes Vermögen den nächsten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben wird.

Höchstädt, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

(L. S.) **Wasser,** k. Landrichter.

G.-Nr. 5839. c. Bayer.

5253. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung.

Der ledige Bauerssohn Sebastian Sigl aus der Gemeinde Pittenhart k. G., geboren am 3. März 1789, machte als Soldat des k. bayer. 6. Infanterie-Regiments den Feldzug nach Rußland mit, und wird seit dieser Zeit vermißt.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun derselbe oder seine legitimen Nachkommen aufgefordert, sich innerhalb **sechs Monaten** bei dem unterfertigten Gerichte um so gewisser zu stellen, als er sonst für todt erklärt und dessen in 40 fl. bestehendes Muttergut an seine nächsten Intestaterben ohne Caution hinausgegeben werden würde.

Am 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

D. l. ab.

G.-N. 5142. **Hausinger,** II. Assessor.

Wasser-, Molken- und Trauben-Curanstalt
Gleisweiler
bei Landau in Rheinbayern (Eisenbahnstation Neustadt an der Haardt.)

Die Wassercur wird hier zu jeder Jahreszeit, die Ziegenmolkenkur bis Ende Oktober gebraucht. — An dem reizendsten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, wird die Heilanstalt auch stets von Nichtkranken besucht, welche einen gesunden Landaufenthalt zu machen wünschen. — Prospektus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt.

Dr. med. L. Schneider,

5123. (4 a) zu Bad Gleisweiler, poste restante Landau (Pfalz).

4024. [8 b] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlaße gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,

Banquier in Frankfurt a/M.

5228. [2 b] **Bekanntmachung.**

Nachgenannte Personen wollen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern:

1) der Büttner Nikolaus Gräberl aus Morolsweisach, bisher in Lenzersdorf, mit seiner Ehefrau Magdalena, gebornen Ullrich, und 9 Kindern,
2) der Schuhmachermeister Johann Nikolaus Bauer von Hafenpreppach mit seiner Ehefrau Anna Rosina, gebornen Pitschla,
3) der Wegmacher Kaspar Winzheimer von Todtenweisach mit seiner Ehefrau Margaretha, gebornen Fischer, und 2 Kindern,
4) der Bauer Johann Fischer von Gückelhirn und seine Ehefrau Margaretha, gebornen Gütlein,
5) die ledige Dorothea Beland von Gückelhirn,
6) der ledige Dienstknecht Johann Georg Vollert von Kreidorf, Sohn der Wittwe Elisabetha Vollert von dort,
7) die ledige Katharina Kendner von Gückelhirn mit ihrer Tochter Eva Kendner von dort,
8) die ledige Taglöhnerin Maria Elisab. Kempf von Memmelsdorf,
9) die ledige Margaretha Adolphine Leidner von Memmelsdorf mit ihren beiden außerehelichen Söhnen Georg Heinrich und Andreas Leidner.

Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben sind

am 16. August l. Js.

dahier um so gewisser anzumelden, als hiernach die Reisepässe ohne Berücksichtigung späterer Anmeldungen hinausgegeben werden.

Ebern, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ebern.

Körbitz, k. Landrichter.

G.-Nr. 4965. Stoll.

5283. [2 a] **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Christina Barbara Weiß von Rockenbach will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 15. ds. Mts.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

v. n.

Schachermaier.

G.-Nr. 11981. Bießmann.

5239. [2 b] Ein junger Mann, unverheirathet und kautionsfähig, der sich über seine Qualifikation als Rentamtsoberschreiber durch vorzügliche Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht mit dem Beginn des Rechnungsjahres 18⁵⁴/₅₅ bei einem andern k. Rentamte in gleicher Eigenschaft einzutreten. D. Uebr.

5288. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Bauernsöhne
Friedrich Krapp, 32 Jahre alt, und
Pankraz Krapp, 24 Jahre alt,
von Zeckendorf wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind **binne[n] 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigu[ng] dahier anzumelden:

Scheßlitz, am 3. August 1854.

Königliches Landgericht Scheßlitz.

G.-Nr. 7441. **Schell,** k. Landrichter.

5324. **Bekanntmachung.**

Die Taglöhnerstochter Maria Magdalena Schu[l]... von hier wünscht eine Reise nach Nordamerika zu u[n]ternehmen.

Es werden daher diejenigen, welche an die Schu... eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, i[hre] Ansprüche **binnen 8 Tagen** bei dem k. Kreis- u[nd] Stadtgerichte dahier geltend zu machen.

Bayreuth am 4. August 1854.

Der Stadtmagistrat.

G.-N. 7804. **Ditchert.**

5323. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Johann Weiß v[on] Oberhochstädt, geboren den 20. März 1825, ist gesonnen, eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis z[um] **20. d. Mts.** hierorts anzumelden.

Ellingen den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. **Morett,** kgl. Landrichter.

G.-Nr. 6354. c. Laubender.

5235. [3 b] **Dachauerstraße Nr. 34/2** nächst dem Industrie-Ausstellungsgebäude werden Fremde gegen tägliche 24 kr. schön und comod einlogirt.

4565. [3 c] Ein in allen rentamtlichen Geschäfts[-]zweigen durch langjährige Praxis gänzlich gebildeter Rentamtsoberschreiber, dessen ausgezeichnete Zeugni[sse] sowie gewichtigen Privatempfehlungen beweisen, d[aß] die Herren Beamten ihm sämmtliche Geschäftsspa[rten] ohne Sorge übertragen können, wünscht in gleich[er] Eigenschaft eine anderweitige Stelle und könnte n[ach] Umständen sogleich eintreten. Näheres auf franki[rte] Briefe in der Expedition d. Bl. sub N. 65.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 9. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 7. Aug. allergnädigst bewogen gefunden, den Oberappellationsgerichts-Sekretär Jos. Nickels in allerhuldvollster Anerkennung der von ihm seit mehr als 40 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste den Titel und Rang eines wirklichen Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Friedrich August Schattenmann in Aschaffenburg nach zurückgelegten 70 Lebens- und 40 Dienstesjahren unter Anerkennung seiner langjährigen treu und eifrig geleisteten ersprießlichen Dienste nach Beilage IX zur Verfassungs-Urkunde §. 22 lit. B. u. C. auf sein alleruntertänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Erlediget: die katholische Pfarrei Walchensee, Ldgs. Tölz, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 721 fl. 24 kr.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Bevor wir jedoch aus dem Gebiete des ehemaligen Fürstenthums Kempten — wozu die jetzigen Landgerichte Grönenbach, Obergünzburg und Kempten gehörten — scheiden, muß noch dessen gedacht werden, daß kein anderer Staat dem Fürstenthum Kempten die Ehre streitig machen kann, die Güterzusammenlegung, wenn nicht zuerst doch mit dem glücklichsten Erfolg und nach dem größten Maßstabe durchgeführt zu haben. Durch Erfahrung und Beispiel bildete sich aus stillschweigender Uebereinkunft das Grundgesetz, die Vereinödung dürfe auf die Unterstützung der fürstlichen Regierung rechnen, so bald in einer Gemeinde so viele Mitglieder sich dafür erklärten, daß durch sie zwei Dritttheile der Besitzung vertreten waren. Die Einsprache der Grund- und Zehentherren verstummte vor dem eigenen Vortheil, der dabei mit befördert wurde, indem gleichfalls ohne alle gesetzliche Vorschrift das Grundgesetz angenommen wurde, daß alle Lasten eines Gutes auf die neue Besitzung des Eigenthümers ungetheilt und ungeschmälert übergingen. Eine schriftliche Anweisung der fürstlichen Regierung, wie die Vereinödung der Güter vorzunehmen sei, erschien erst im Jahr 1791, als beinahe das ganze Fürstenthum, wie sich die Leute irrig ausdrückten, arrondirt war. Man beobachtete dabei ein sehr einfaches, durch die Zeit bewährtes Verfahren. Die zerstreut liegenden Besitzungen jedes Gemeindegliedes, die Allmenden und andere Grundstücke, welche zum Eigenthum der Gemeinde gehörten, wurden beschrieben, gewissenhaft geschätzt und in eine Masse geworfen. Ueber die neuen Standorte zog man eben so viele Loose, als das zu vereinödende Dorf Besitzungen zählte und theilte einem jeden so viele Grundstücke an Haus- und Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen und Holzboden in einem Stücke zu, als er nach der Schätzung seiner vorigen Grundstücke und der Nutzungsrechte an den Gemeindegründen gehabt hatte. Im Dorf selbst blieben nur so viele Wohngebäude stehen, als aus den nahe herum liegenden Grundstücken Besitzungen gemacht werden konnten, alle übrigen Häuser wurden an die neuangewiesenen Standorte gebaut. Bald zeigten sich die wohlthätigen Folgen der Vereinödung; der Feldbau erweiterte und verbesserte, der Viehstand vermehrte sich zusehends; das Werk fand zum Ruhme Kemptens allgemeine Nachahmung in den anstoßenden Landstrichen und dient noch in unseren Tagen als lehrreiches Beispiel, was der praktische Verstand, wenn man denselben unbeirrt gewähren läßt, für die allgemeine Wohlfahrt zu leisten vermag. Durch das Zusammenlegen der Güter wurde zugleich die Aeckartenwirthschaft, welche das ehemalige Fürstenthum Kempten mit dem übrigen Allgäu gemein hat, als das diesem Gebirgslande angemessenste Kulturverfahren wirksam befördert und durch dasselbe die Brache verdrängt. Der reiche Graswuchs macht das Land vornehmlich zur Viehzucht geeignet, allein im Lauf der Jahre verlieren sich ungeachtet der künstlichen Nachhilfe die feinen Kräuter und Grasarten; statt derselben überziehen zuletzt Moose den Boden. Um diesem Uebel zu begegnen und zugleich das unentbehrlichste Getreide zu gewinnen, wird nach dem Aeckartensystem jedes Gut in sechs bis neun Abtheilungen zerlegt und der Kreislauf der Benützung in eben so viele Jahre abgetheilt. Die Hälfte dieser Zeit hindurch oder auch etwas länger werden die Abtheilungen zum Grasbau und als Weide, in den übrigen Jahren als Ackerland, meistens zu Winter- und Sommersaaten benützt. Siehe wegen eines Weiteren Haggemüllers Geschichte der Stadt und gefürsteten Grafschaft Kempten.

In der Nähe des Pfarrdorfes Eckarts und zwar auf der Seite des Niedersonthofer See's stund die Stammburg Werdenstein, deren Adle sich in zwei Linien theilten. Die eine Linie war zu Ebersbach und Reichholz seßhaft, die andere hier. Zu dieser Herrschaft gehörte außer besagtem Schloß das Dorf Eckarts, dann die Weiler Lachen, Thanners, Seifen und Zellers. Mit Adam von Werdenstein, dessen prächtiges Grabmonument in der Pfarrkirche zu Ebersbach eines Besuches werth ist, erlosch 1627 die ebersbachische Linie. Derselbe hatte schon 1618 auf das Erbkämmerleben des Stiftes Kempten zu Gunsten der hiesigen Verwandten verzichtet. In jener Pfarrkirche ist Adam von Werdenstein in ganzer Figur und in Lebensgröße aus rothem Marmor abgebildet. Die rechte Hand führt den Streitkolben und neben seinem rechten vorgestellten Fuß steht der Helm; als Helmzier darauf ein sitzendes Häschen, dessen rechtes Ohr leider schon abgeschlagen ist. Es wäre sehr schade, wenn dieses Monument nicht erhalten bliebe. Wie viele werthvolle Denkmale der Vorzeit würden nicht mehr existiren, wenn dieselben nicht Bayerns kunstsinnige Regenten in ihren huldvollen und kräftigen Schutz genommen und dadurch allen vandalischen Zerstörungsgelüsten vorgebeugt hätten!

Nachträglich muß noch bemerkt werden, daß diese Burg zu allererst der Familie Eckarts gehörig war und im Jahr 1787 an die Grafen von Königsegg-Rothenfels überging.

Oestlich der Iller zeigt sich in mannigfaltiger Formbildung und verschiedenem Kolorit der bewaldete Rottachsberg, welcher sich vor den eine weite Umsicht bildenden Grünten hingelagert hat. Dieser Vorberg hat schon eine beträchtliche Höhe von 3300 paris. Fußen, jedoch läßt ihn die übrige Umgebung nicht so hoch erscheinen. Auf seinem nördlichen Hange ragte über einer jäh abschießenden Wand die im Jahre 1562 abgebrannte Burg Rötheberg oder Rettenberg empor, deren Schicksale schon bei der Grüntenfahrt mitgetheilt worden sind. Unfern des südlichen Abhanges des Rottachberges und der Häusergruppe von Weiher (Wiar) stund auf einem freistehenden Felsenstück die Finkelsburg, von welcher man laut einer Volkssage nach dem jenseits der Iller gelegenen Schloß Werdenstein sehen konnte. Diese Burg kann nach dem oberen Umfang des Felsen nur sehr klein gewesen sein; statt derselben zieren jetzt hundertjährige Fichten seinen Scheitel. Zuerst gehörte dieser Edelsitz den Herren von Weiher (Wiar — später Wiger) und zuletzt den Grafen von Montfort. Wenn man die Stellen solcher alten Burgen findet, muß man sich oft höchlich verwundern, mit welch' richtigem Gefühl die alten Ritter und noch vor diesen die alten Römer diese Plätze zu solchen Bauten aufgefunden und benützt haben, insonderheit man bedenkt, daß zur damaligen Zeit noch tiefe Waldungen, Hänge und Kronen der meisten Berge überzogen hatten und keine freie Umschau gestatteten.

Es war einmal, wie die Sage erzählt, daß in einer sehr klaren Sommernacht ein Jägersmann am Fuß der Finkelsburg vorüberging. Kein Lüftchen regte sich, allenthalben herrschte die feierlichste Stille. Mitternacht war schon vorüber. Er hatte sich die halbe Nacht im Walde herumgetrieben und wurde von einem peinlichen Durste gequält. „Mein Gott", sagte er, „wenn ich jetzt einen Schluck Wein bekommen könnte, ich wäre mit wenigem gewiß zufrieden!" — „„Der soll dir nicht versagt sein,"" sprach plötzlich eine Stimme neben ihm. Er sah einen Mann von mittlerer Größe vor sich stehen, welcher ein sehr altes, runzliches Gesicht hatte und dem schneeweiße spärliche Locken die Schläfen umgaben. Sonst war sein Ansehen nicht abstoßend. Er war etwas altmodisch gekleidet und trug einen Schlüsselbund an der Seite. Der Alte winkte dem durstigen Waidgesellen, ihm zu folgen. Sie gingen, wie es schien, unferne der Burg gegen den südöstlichen Abhang des Rottachberges, wo ein gemauerter Kellereingang sich deutlich im Mondschein zeigte. Als sie eingetreten waren, nahm der alte Mann eine Leuchte aus der Nische und sie stiegen viele steinerne Stufen in das Innere des Kellers hinab, wo sich dem Blick sechs bis acht große Lagerfässer und einige Geräthschaften zeigten. Der alte Mann schenkte seinem Gaste ein Glas ein, indem er meinte, dieser würde ihm gewiß munden. Der Jäger trank mit gierigen Zügen. So wie dieses hatte ihm noch kein Getränk gemundet. Sie stiegen wieder zu Tage. Der Jäger, welcher sonst jeden Baumstumpf und das unbedeutendste Rinnsal kannte, konnte sich aber nicht erinnern, hier je in seinem Leben einen Kellerhals bemerkt zu haben und fragte deshalb den Alten, wer er sei. Dieser antwortete, er sei ein Kellermeister der Grafen von Montfort und müsse hier noch manches Jahr verweilen, weil ihn der Fluch einer Bettlerin getroffen, welcher er einen Imbiß und Labetrunk verweigert, er überhaupt ein abgesagter Feind armer Leute gewesen sei. Von seiner Familie existire schon längst Niemand mehr. Der Jäger, dem die ganze Erscheinung sehr unheimlich vorkam, empfahl sich mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott" und eilte heim. Ein Dämmerschein durch den Wald und das vom Thau benetzte Gras verkündete den bald anbrechenden Sommermorgen. Als diese Erzählung unter die Leute kam, wollten viele den Eingang zum Keller suchen, jedoch weder dieser Jäger noch sonst Jemand konnte ihn wieder finden. Jetzt ist die Sage schon sehr in Vergessenheit gerathen. — Bauern, welche vor siebenzig oder achtzig Jahren am Fuß der Finkelsburg nach Bausteinen suchten, sollen da laut mündlicher Ueberlieferung einen silbernen Handleuchter gefunden haben.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 8. August. Gestern Abend beehrte Se. Maj. der König den Cirkus des Hrn. Renz, und Ihre Maj. die

Königin im Laufe des gestrigen Nachmittags das von dem hiesigen Mechaniker Hrn. Lipp ausgestellte Modell des Kölner Domes mit Allerhöchst Ihrem Besuche. Vorgestern Abends hatten Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold und gestern Abend Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert den Zaubereien des Tausendkünstlers Hrn. Robin und zwar mit wiederholten Zufriedenheitsbezeugungen beigewohnt.

°° **München**, 8. Aug. Wie wir vernehmen, hat Se. Exz. der kgl. Staatsminister des Innern, Hr. Graf von Reigersberg, einen kurzen Landaufenthalt am Starnberger-See genommen.

Oesterreich. — O.C. Wie die „Linzer Zeitung" aus verläßlicher Quelle vernimmt, ist von der k. k. Central-Direktion für Eisenbahnbauten zur Ermittelung der Eisenbahnlinie zwischen Wien und Linz eine Ingenieursabtheilung unter der Leitung des Oberingenieurs Hrn. Pilarsky errichtet worden, und werden die Traceermittelungsarbeiten sowohl auf dem rechten als auch auf dem linken Donauufer schon dieser Tage beginnen.

Großbritannien.

London, 4. Aug. Im Oberhause war die Wahlbestechungsbill auf der Tagesordnung. Nach einem vergeblichen Versuche, sie zum Scheitern zu bringen, erklärte Lord Derby, ferner nicht mehr dagegen zu opponiren und so wurde sie zum zweitenmal gelesen. — Im Unterhause rief die Berathung über die Anstellung Mr. Lawley's als Gouverneur einer der australischen Kolonien eine lange Debatte hervor. Schon vorige Woche hatten die Blätter diese Ernennung als den unerhörtesten Nepotismus verschrien. Bei der Debatte wurde zwar der ehrenwerthe Charakter dieses Gentleman anerkannt, dabei aber hervorgehoben, daß er bis jetzt nur vom Wettrennplatz her und durch seine Börsenspekulationen bekannt sei. Man ließ jedoch die Sachen beruhen, da Mr. Lawley noch vor der Debatte auf den ihm zugedachten Posten verzichtet hatte. — Aus einer Bemerkung, die „Chronicle" im Vorübergehen fallen läßt, kann man mit Sicherheit schließen, daß Schamyl wirklich die angebotene Unterstützung Englands und Frankreichs abgelehnt hat.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schildert die „Situation" im nachfolgenden Aufsatz: „Die zufällige Waffenruhe, welche die jetzt geführten politischen Unterhandlungen begleitet, ist unseres Wissens seit dem letzten Berichte auf keinem der Kriegsschauplätze durch irgend ein wichtiges Kriegsereigniß gestört worden. In der Ostsee haben sich die vereinigten Flotten mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten den Alandsinseln genähert. — Auch sind die kleineren Dampfboote gegen die kleine russische Feste weiter vorgerückt. — Die Nachricht von einem stattgehabten Angriff hat sich aber noch in keiner Weise bestätigt. Wir würden in diesem Umstande mehr als einen Zufall erblicken, wir hätten gerne daraus den Schluß gezogen, daß man, wenn nicht durch einen förmlichen Waffenstillstand, doch durch eine faktische Waffenruhe den so leichten und dünnen Faden der Unterhandlungen vor jedem Zerreißen bewahren will, wenn nicht das Zögern seit Beginn der Feindseligkeiten, das Auftreten und die Bewegungen der Ostseeflotten bezeichnet hätte. Im schwarzen Meere scheinen sich zwar Ereignisse vorzubereiten. Eine Abtheilung der vereinten Flotte soll von Baltschik abgegangen sein, um eine Rekognoscirung an den Küsten der Krim vorzunehmen. Landungstruppen und Generale sollen die Expedition begleiten. Doch erfahren wir auch andererseits, daß die Russen nicht unvorbereitet auf diesem Punkt sind und daß zu den zahlreichen in der Krim schon stationirten Truppen noch frische Truppen aus dem Innern Rußlands gestoßen sind. Somit ist nicht abzusehen, daß die beabsichtigte Demonstration etwas Entscheidendes zu Tage fördert. Am wichtigsten bleiben vorerst die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze der untern Donau. Nach den allerseits erhaltenen Nachrichten wird jetzt die früher schon ausführlich besprochene rückgängige koncentrische Bewegung der russischen Streitkräfte in Ausführung gebracht. Es liegen uns telegraphische Depeschen aus dem russischen Hauptquartier vor, welche bis zum 30. Juli Abends reichen. Aus ihrem Inhalt geht hervor, daß das russische Heer den 29. sich auf Jellawa zurückgezogen und dort Posto gefaßt hat. Die Türken hatten sich während der ganzen Bewegung nicht gezeigt und keinen Versuch gemacht, die Bewegungen der russischen Arriergarde zu beobachten oder zu beunruhigen. Den 30. war das Hauptquartier noch in Jellawa; man sprach aber allgemein in demselben von einer weiter rückgängigen Bewegung über Bukarest gegen Urzicheny an den folgenden Tagen. Die nächsten Berichte werden uns über die Bedeutung dieser Bewegungen aufklären. So wie früher, so scheinen auch jetzt strategische Rücksichten, die mit den Unterhandlungen in keinerlei Verbindung stehen, den russischen Oberfeldherrn zu leiten. Solche Rücksichten mögen auch seine künftigen Operationen bestimmen. Wir sehen also auch mit Spannung den künftigen Operationen sowohl Omer Pascha's als der allirten Truppen entgegen und es wird sich in Bälde zeigen, ob diese letzteren im Stand sein werden, ihre Positionen bei Varna und Bazarschik zu verlassen, um mit vereinten Kräften der russischen Armee nachzuziehen und vielleicht in den Ebenen der Walachei eine offene Schlacht zu liefern."

Hieran schließt sich der nachstehende übersichtliche Bericht: „Omer Pascha befindet sich seit dem 16. Juli in seinem alten Hauptquartiere zu Rustschuk. Zu den bereits dort befindlichen türkischen Streitkräften hat er von der Balkan-Armee noch 2 Kavallerie-Regimenter und 4 Batterien zu 8 Kanonen an sich gezogen. Er gab sofort den Befehl, die von den Russen auf den 2 Donauinseln gegen Rustschuk aufgeführten Verschanzungen zu zerstören, und besichtigte hierauf am walachischen Ufer Giurgewo und Slobdseja. In letzterem Orte wurde ein Brückenkopf errichtet und ein Zeltenlager für die Truppen befestigt. Die Fuhren und Handlanger mußten vom bulgarischen Boden requirirt werden; denn die walachische Bevölkerung jenes Rayons ist in das Innere des Landes ausgewandert. Ein Gleiches gilt von den Bewohnern der Stadt Giurgewo. Von 8000 Menschen blieben dort kaum 400 zurück. Und sie hatten nicht ganz Unrecht, vor den Türken zu fliehen; denn die arabischen Freiwilligen und die von Kalafat noch der bekannten Baschi-Bozuks unter Mohamed Bey plünderten ohne Unterschied über 200 Häuser vollständig aus. Omer Pascha fand sich zwar veranlaßt, diesen Räubereien durch die Nizam-Truppen Einhalt zu thun und die Bewohner der walachischen Provinz Wlaschka in einer Proklamation zu beruhigen. Die Landbewohner trauen aber den Versicherungen des türkischen Generalissimus, daß ihnen weder an Körper noch an Eigenthum ein Schaden zugefügt werde, aus dem ganz einfachen Grunde nicht, weil es den türkischen Offizieren mit der regulären Mannschaft bisher nicht gelungen ist, die Raublust der albanesischen und asiatischen Horden zu zügeln. Bei der am 16. Juli durch den General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff vorgekommenen Rekognoszirung der türkischen Aufstellungen auf den bewaldeten Anhöhen von Frateschti war auf türkischer Seite auch Omer Pascha zugegen. Der türkische Feldherr machte am 21. mit einem regulären Kavallerie-Regimente und einigen Eskadronen berittener Baschi-Bozuks in Begleitung des Pascha Ismael des Jüngern, des Hassan und Beiram Pascha, dann des Iskender Beg, eine ähnliche Rekognoszirung gegen Kaingereni und traf den Tag darauf die Verfügung, daß 60,000 Mann vom bulgarischen auf den walachischen Boden über die Donau gingen. Da der zum Festungskommandeur von Silistria ernannte Said Pascha eine ähnliche Diversion gegen Oltenitza unternahm, mußte der russische Oberfeldherr eingesehen haben, daß die Verbindung so bedeutender Streitkräfte seine Rückzugslinie an der Argis bedrohen könnte. Dem aus St. Petersburg erhaltenen Befehle gemäß, hat er sofort die Vorkehrungen getroffen, die Truppen der Donauarmee auf die ihm angewiesenen Punkte zurückzuziehen. Das Gros des Hauptkorps bewegte sich am linken Ufer der Argis nach Budeschti, wo ein Tag Rast gehalten wurde, dann Obleschti, hierauf nach Slobodseja an die Jalomizza. Das kleinere Detachement, bestehend aus Kavallerie und Artillerie, marschirt auf der Straße nach Bukarest. Neuesten Nachrichten zufolge befand sich der Fürst Gortschakoff am 31. Juli in Ursitscheny, wo er sich 3 Tage aufzuhalten gedenkt. Der Rückzug der Russen fand nach allen Regeln der Taktik statt. Die 2 in der Arrieregarde befindlichen Kosaken-Regimenter hatten am 27. und 28. nur unbedeutende Gefechte mit den Reitern des Iskender Beg zu bestehen. Die neuesten Nachrichten aus Varna reichen nur bis zum 24. Juli. Zwei Tage zuvor ging die französische Division Canrobert in der Stärke von 12,000 Mann und die erste Division des englischen General Sir Georg Brown in der Stärke von 5000 Mann an Bord der in Bereitschaft gewesenen Schiffe, um die schon besprochene Expedition gegen Anapa zu unternehmen. Auf der Höhe jener russischen Festung kreuzt schon durch längere Zeit die Flottendivision des Contre-Admirals Lyons und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan, nach welchem die Festung Anapa genommen werden soll, ein wohlüberdachter sei. Wir entnehmen übrigens einem zweiten Briefe aus Varna, daß die Expedition der russischen Festung Feodosia in der Krim gelte. Die nächste Post muß über dieses kriegerische Unternehmen nähere Daten bringen. In den drei festen Schlössern Anapa, Rajevski und Noworossiisk sollen 20,000 Mann Russen in Garnison liegen. Da sie aber durch die russische Flotte nicht protegirt werden können, so ist zu vermuthen, daß sie sich im schlimmsten Falle hinter den Kuban nach Kopyl zurückziehen können. Die Halbinsel Krim wird sicherem Vernehmen nach von 60—70,000 Mann vertheidigt. An den betreffenden Defensions-Objekten wurde durch volle dreißig Jahre ununterbrochen gearbeitet, was zu der Vermuthung veranlaßt, daß die am 22. Juli von Varna abgegangene Expedition jener Halbinsel nicht gelten könne. Nachdem es einzelnen aus dem Hafen von Sebastopol auf Kreuzung ausgesendeten Kriegsschiffen gelungen war, 4 türkische Kauffahrteischiffe in Grund zu bohren, erschien am 19. verflossenen Monats in der Nähe von Sinope abermals ein russischer Dampfer, hißte die österreichische Flagge auf, verbrannte 2 mit Kohlen befrachtete Kauffahrteischiffe und kehrte nach Sebastopol zurück. Vier englische Dampffregatten machten auf ihn Jagd, konnten ihn jedoch nicht mehr erreichen. Da auch die Postschiffe zwischen Batum und Varna von den russischen Dampfern viel belästigt werden, so leben viele Kauffahrer im Hafen von Varna in Angst. Auch die Cholera ist unter der französisch-englischen Besatzung verheerend aufgetreten. Vom 16. bis 24. Juli sind der Krankheit über 200 Mann erlegen. Bei Abgang des Briefes aus Varna gestaltete sich der schon am 23. ausgebrochene Seesturm zu einem wahren Orkane und man war für die gegen Anapa abgegangene Expedition in einiger Besorgniß."

Von der Insel **Oesel**, 30. Juli meldet die „N. Pr. Ztg.": Heute lief um die Mittagszeit eine — nach allen Anzeichen englische — Fregatte in die Piddautsche Meeresbucht, verließ diese aber bald, umschiffte die Spitze der Halbinsel Taggamois und lief dann — das schmale Fahrwasser zwischen unendlichen Klippen mit auffallender Sicherheit innehaltend — in die Hafenbucht Collingy ein. Daselbst blieb die Dampffregatte kaum eine halbe Werst vom Ufer stehen und entsandte auf 4 großen Schaluppen etwa 130 Mann, wohlbewaffnet an die Landungsbrücke. Ein Theil derselben machte mit geladenem Gewehr auf der Brücke Front nach der hierorts unbewohnten und unbesetzten Landseite; der andere warf sich auf drei in diesem Hafen befindliche Fahrzeuge, brachte die Takelage derselben aus dem Raume herauf, lichteten ihre Anker und — binnen einer halben Stunde waren Dampffregatte und Fahrzeuge aus dem friedlichen, überaus versteckt gelegenen, nur von einem einzigen Wächter bewachten Hafen verschwunden.

Die drei genommenen Fahrzeuge sind die zur Rettung und Bergung gestrandeter Schiffe erbauten, unterhaltenen und nur dazu verwendeten Pramboote „Concordia“ von 10 Lasten „Schwan“ und „Marie“ von je 5 Lasten Tragfähigkeit.

O.C. Das „Journal de Constantinople“ vom 24. v. M. bringt u. A. folgende Nachrichten: Am 18. hat zu Barna eine lange Konferenz der französischen und englischen kommandirenden Generale stattgehabt. — Der Dampfer „Banshee“ brachte von Varna die Nachricht, daß man sich daselbst mit den Vorbereitungen zu einer Einschiffung nach verschiedenen Punkten des schwarzen Meeres beschäftigt. — Am 21. waren 14 französisch-englische Kriegsschiffe nebst etlichen Dampffregatten zum Behufe einer Rekognoszirung der Krimm von Baltschik ausgelaufen. Die Generale Canrobert und Brown begleiteten diese Expedition. — Mustapha Pascha ist zum Gouverneur von Suchum Kale ernannt worden. Ueberdies meldet das Journal, daß Bedsched und Sefer Pascha bereits vor einigen Wochen mit Schamyl einen Verkehr eröffnet hatten; dieselben hätten Anapa und Sudschuk Kale, welche Orte von beiläufig 20,000 Russen besetzt gewesen, rekognoszirt. — Die Baschi-Bozuks unter General Yussuf sind bereits organisirt. Auch die Engländer bilden zu Varna unter der Leitung von 4 Offizieren ein derartiges Korps. — Im Arsenal zu Konstantinopel wurde seit einiger Zeit an dem nöthigen Materiale zum Behufe einer großen Truppenausschiffung gearbeitet; der „Charlemagne“ ist nach dem schwarzen Meere mit einem Theile dieses Materials abgegangen.

Amerika.

London, 4. Aug. Privatbriefe aus Newyork (pr. Baltic) schildern den gedrückten Zustand der dortigen Börse als über alle Maßen traurig. Das Mißtrauen gegen jeden, der mit der Verwaltung von Kompagniegeschäften betraut ist, war daran vornehmlich Schuld, und hatte eher zu- als abgenommen. Es sollen im Ganzen für weit über eine Million Pfund Fälschungen zu Tage gekommen sein. Es kommen Tag für Tag Fallissements vor. Man weiß noch immer nicht, ob die Kompagnien für die Betrügereien ihrer Direktoren und Angestellten einstehen werden. (A. C.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 7. Aug. Anklage gegen Maria Sachenbacher, 20 Jahr alt, ledige Dienstmagd von Penzing, wegen Kindsmords. Der k. Oberappell.-Rath Hr. Neuß präsidirt. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth. Die Vertheidigung führt Hr. Accessist Schrettinger. Als Geschworne fungiren die Herrn: Dallmaier v. hier, Schneider v. hier, Sack v. Bruck, Koch v. Schrobenhausen, Weindler v. Erding, Killer v. Rosenheim, Dr. v. Sedelmaier v. Pfaffenhofen, Eyrherr v. hier (Haidhausen), Rieder v. Landsberg, Buchner v. hier, Herbstmaier v. Marimilian, Rösl v. hier. Der Bierbräuer Hr. Gerbel v. Bruck, erkrankt, wird für die Dauer gegenwärtiger Verhandlungen beurlaubt. Aus der Verhandlung erhellet: Die Angeklagte war wie in der Voruntersuchung so auch heute unter dem Ausdrucke eines tiefen Gefühls der Reue und des Schmerzens geständig, daß sie ihr am 24—25. Febr. l. J. gebornes uneheliches Kind, weiblichen Geschlechts, nach Verheimlichung ihres Zustandes, sogleich nach der Geburt, hingerissen von Schamgefühl und Verzweiflung, dadurch getödtet habe, daß sie demselben etwa eine Viertelstunde lang Mund und Nase zugehalten. Sie habe den Entschluß hiezu plötzlich nach erfolgter Geburt gefaßt und ausgeführt. Das Kind habe nach der Geburt gelebt und sich bewegt. Die Aussagen der Zeugen und Sachverständigen bestärken durchweg dieses Geständniß, und stellen her, daß das fragliche Kind ein uneheliches, neugebornes, lebendes und lebensfähiges gewesen und in angegebener Weise getödtet worden sei; daß endlich die Handlung der Angeklagten den gewaltsamen Tod des Kindes nothwendig, unmittelbar, ohne mitwirkende Zwischenursache, und der allgemeinen Natur nach herbeigeführt habe. Die Angeklagte ist vermögenslos, und genießt im übrigen eines ganz guten Leumunds. Das Plaidoyer konnte unter diesen Umständen ein besonderes Interesse für die Berichterstattung nicht bieten. Das Verdikt lautete auf schuldig des Verbrechens des Kindsmords, daher dann das Urtheil des Gerichtshofes die Angeklagte dieses Verbrechens wegen zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und in die Kosten verurtheilte, welche indessen deren Armuth wegen dem k. Aerar zur Last fielen. Ende der Sitzung nach 11 Uhr Mittags.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 9. Aug. Die Zahl der Fremden, welche hier angekommen sind und in den Gasthöfen Hotelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, betrug am 4. August 650, am 5. August 750, am 6. August 600 und am 7. August 800, zusammen also 2800. Der Bestand der verweilenden Fremden war am 4. d. früh (vergleiche unsere Mittheilung in Nr. 186 der „N. M. Z.“) 8750. Von diesen sind in den erwähnten 4 Tagen abgereist 1100, was einen Rest von 7650, und mit Hinzurechnung der Neuangekommenen 2800 bis gestern früh einen Gesammt-Fremden-Bestand von 10,450 Personen ergibt. Die Zahl der Passanten, d. h. der Morgens oder Mittags angekommenen und Abends oder Nachts wieder abgereisten Fremden belief sich in diesen 4 Tagen auf 8300, und der Gesammt-Fremden-Verkehr erreichte demnach eine Höhe von 18,750 Personen. Trotz dieses hohen Fremdenbestandes ist an disponiblen Zimmern und Betten für die ankommenden Fremden noch immer ein großer Ueberfluß.

** München, 9. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung belief sich vorgestern bei dem Eintrittspreis von 30 kr. auf 1891.

△ Vilshofen, 7. August. Heute Nachmittags 3 Uhr ist dahier ein Mann gestorben, den unsere Stadt tief betrauert, dessen edler Charakter und verdienstvolles Wirken in den weitesten Kreisen bekannt ist: Herr Gottlieb Wieninger, Bierbrauerei- und Realitätenbesitzer, früher Deputirter zur Stände-Versammlung und seit Jänner 1852 ob seiner Verdienste um Landwirthschaft Ritter des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael. (Wir bitten unsern Hrn. Korrespondenten um rasche Zusendung des versprochenen Nekrologs. Anm. d. Red. d. N. M. Z.)

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 7. August bringt nichts von Bedeutung.

Rußland. P.C. Nach Privatbriefen aus dem Königreich Polen vom 4. August sah man dort einer abermaligen Rekrutirung entgegen und verlautete, daß von Warschau nächstens der Befehl dazu ergehen werde. Die Truppen, welche vor einigen Wochen aus Rußland in Polen anlangten und Quartiere zwischen der Weichsel und dem Bug bezogen, marschiren jetzt nach Zamosc und an die galizische Grenze. Alle Festungsgefangene von Zamosc sind in das Innere von Rußland, nach Kiew, gebracht worden, während in jener Festung große Vorbereitungen zur Aufnahme einer stärkeren Garnison getroffen werden. Die übrigen Gegenden des Königreichs behalten wenig Besatzung, die Stadt Warschau nur so viel, als zum Wachtdienst und für die Citadelle nöthig sind. In Kalisch steht nur eine kleine Abtheilung Kosaken und eine Kompagnie von ungefähr 50 Veteranen. Sämmtliche Vorräthe des kalischer Magazins sind nach Warschau transportirt worden. In Warschau war der Generallieutenant Rippa von Brzesc-Litewski angekommen. Der Kosaken-Hetmann Generallieutenant Kuznietzoff hatte sich von da nach Kielce begeben und der Wirkliche Staatsrath Lasareff seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Es ging das Gerücht in Warschau, daß General Rüdiger in der Verwaltung der Statthalterschaft des Königreichs Polen durch den Prinzen von Oldenburg werde ersetzt werden.

Ver. Staaten von Nordamerika. — London, 7. Aug., Abends. Ein New-Yorker Dampfer überbringt Briefe, nach welchen ein Neutralitätsvertrag zwischen Rußland und Amerika zu Washington ratifizirt worden wäre. (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Max Gemeiner, Militärapotheker von hier, 27 J. a. — Kaspar Riedl, Pfründner von hier, 74 J. a. — Josepha Simbeck, k. Straßen- und Wasserbau-Inspektorswittwe von hier, 94 J. a. — Peter Frhr. v. Khißler, k. Steuerrath v. hier, 66 J. a. — Johanna Deak, b. Garkochswittwe von hier, 81 J. a. — Friedrich v. Heres, k. Staatsrath von hier, 65 J. a. — Maria Hannsberger, Dienstmagd von hier, 24 J. a. — Maria Bayerl, b. Schuhmachermeistersfrau von hier, 58 J. a. — Heinrich Dempße, k. Oberappellationsgerichtsbote von hier, 60 J. a. — Joseph Meißl, k. q. Salzbeamter von Schweinfurt, 64 J. a. — Josephine Gerstner, k. Landrichtersgattin von Ingolstadt, 74 J. a. — Anna Kirchheim, Kaufmannswittwe von hier, 77 J. a. — Franz Gruber, Fechtmeisterssohn von hier, 14 J. a. — Wolfgang Holzer, Münzarbeiter von hier, 57 J. a. — Franziska Ellersdorfer, k. Oberappellationsgerichtssekretärswittwe von hier, 75 J. a. — Maria Mayerhofer, Dienstmagd von Oberding, Ldg. Erding, 30 J. a. — Adolph Bregler, k. Appellationsgerichtsrathssohn von hier, 26 J. a. — Franziska Pöschl, Musikustochter von Regensburg, 28 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. Philipp Mayer, in Bamberg. — Hr. Karl Heidenfelder, Konditor, 30 J. a., in Würzburg. — Hr. Adam Jobel, Schriftsetzer, 26 J. a., in Karlsbach.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 7. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 3½-4½; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44½-45½; Randdukaten 5 fl. 34½-35½; 20 Franken-St. 9 fl. 24½-25½; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¼-½; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 45½-¾ kr.

Berlin, 7. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ P., 83 G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 8. Aug. 5proz. 84¼; 4½proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125¾; Bankaktien 1236; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 124; London 3 Mt. 12 5 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 85⅞ ..

** **Paris**, 7. Aug 4½proz. 98.90 (baar), 98.75 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.30 (baar), 71.25 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 825.— (baar), 827.50 (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg —.— baar, 776 25 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. 39½ G., innere Schuld 34⅞ G., Neue Convert. 19 G., Paß. —; Piem. Anl. 84.— G.; Röm Anl. 83¾. Ruß. 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5299. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Diebstahls zum Nachtheile des Maurermeisters Thein von Mainstockheim.

Am 26. l. Mts. Nachmittags nach 3 Uhr wurden dem Maurermeister Lorenz Thein von Mainstockheim mittelst Einbruchs nachstehende Gegenstände entwendet:

1) zwei ganze Kronenthaler, sechs bis acht halbe Guldenstücke, drei bis vier Gulden an Sechsern und Groschen, beiläufig zwei Gulden an halben Kreuzer- und Pfennigstücken, unter welchen letzteren einige ungangbare Sechser- und Groschenstücke sich befinden;
2) sechs oder sieben leinene Mannshemden ohne besondere Kennzeichen, deren eines Falten an der Brustseite hat, gewerthet auf 2 fl. das Stück;
3) eine Taschenuhr mit silbernem glattem Gehäuse, weißemaillirtem Zifferblatte mit römischen Ziffern und messingenen Zeigern.

   Dieselbe wird auf der Rückseite aufgezogen, und ist das Schlüsselloch durch ein verschiebbares silbernes Blättchen bedeckt.

   Im Werke, oder vielmehr am inneren Rande hat dieselbe einen kleinen Tallen, wahrscheinlich durch einen Fall auf den Boden entstanden.

   An der Uhr befand sich eine lange Kette, zum Tragen um den Hals, die aus einzelnen dünnen aneinandergereihten Stiftchen von gelbem Metall bestand.

   Die Uhr ist gewerthet auf 4 fl., die Kette auf 9 kr.
4) eine Sommerhose aus weiß-, grau- und schwarzmelirtem Baumwollenstoff, der mit weißen, schwarzpunktirten und grauen schmalen Strichen karrirt ist.

   Dieselbe ist oben mit weißem Barchent gefüttert, und hat zwei aus einer ältern Hose herausgeschnittene Taschen von weißem hänfenem Tuche, werth 2 fl.;
5) eine Weste aus Seidenzeug, die drei Finger breite, schwarze und hellblaue, querlaufende Streifen hat.

   Zwischen diesen sind schmälere, gleichfalls querlaufende Streifen von weißen, schwarzen und dunkelgrüner Farbe.

   Von oben nach unten ziehen je zwei neben einander befindliche glattgearbeitete Streifen, an deren beiden Seiten weiße schmale Streifen sich befinden.

   In einer Breite von etwa 4 Fingern sind wieder solche Streifen, wie die letztbeschriebenen angebracht.

   Das Futter ist von grauem Sassinet, die Knöpfe sind von weißem Metall, spitzig zulaufend und hat jeder vier blaugefärbte Rauten.

   Der Werth dieser Weste ist auf 4 fl. angegeben.
6) ein paar Mannsstiefel von Wichsleder nach dem Fuß gemacht, mit breiten mit Stiften beschlagenen Absätzen und oben am Schafte mit einer Einfassung von rothem Leder.

   Der Stiefel für den rechten Fuß hat oben Ballen in der Nähe des Fußgelenkes einen circa $^{3}/_{4}$ Zoll langen schieflaufenden Schnitt im Leder, gewerthet auf 3 fl. 30 kr.

Dringender Verdacht wegen dieses Diebstahls fällt auf den Maurergesellen und Taglöhner Franz Jülg aus Randbach, der nach einer so eben eingekommenen Mittheilung des Stadtmagistrats Würzburg bereits verhaftet ist.

Man stellt an alle Gerichte und Polizeibehörden das Ersuchen, auf die gestohlenen Gegenstände Spähe anordnen und sachdienliche Notizen hierher mitzutheilen.

Dettelbach, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5003. **Steinbach.**

5286. **Subhastationspatent.**

Graf von der Mühle gegen Joseph und Therès Beck von Steinsberg pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Joseph und Therès Beck'schen Wagnerseheleute zu Steinsberg, Hs.-Nr. 65 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Sonnabend den 2. Sept. l. Js.
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Wirthshause zu Steinsberg Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt. Auch haben sich Kaufsliebhaber, welche dem Gerichte nicht bekannt sind, durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Das zu versteigernde Anwesen, welches am 1. d. Mts. auf 1445 fl. geschätzt wurde, besteht aus:

1) Wohnhaus Nr. 65 mit Stall, Stadel, Backofen und Hofraum,
2) Gras- und Baumgarten, Pl.-Nr. 93a zu 0,20 Dez. 14 Bonitätsklasse,
3) Gartenacker, jetzt Wiese, Pl.-Nr. 93b zu 0,17 Dez. 14 Bon.-Kl.,
4) Gemeinderecht,
5) Anger-Acker, Pl.-Nr. 102 zu 2 Tgw. 79 Dez. 6 Bon.-Kl.
6) Weinbergacker, Pl.-Nr. 171 zu 4 Tagw. 29 Dez 5 Bon.-Kl.,
7) großer Acker Pl.-Nr. 313 zu 2 Tagw. 3 Dez 4 Bon.-Kl.

Steuerkatasterauszug und Schätzungsprotokoll können dahier eingesehen werden.

Burglengenfeld, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

E.-Nr. 8476. **Ries**, l. Landrichter.

5297. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Viehhändler Nikolaus Stammberger zu Mitwitz gehörige

Wohnhaus Nr. 84, K.-Nr. 266, belastet mit 550 fl. Haussteuerkapital, dann an die Ablösungskasse des Staates mit 2 fl. $9^{3}/_{4}$ kr. Geld- und statt des Handlohnes mit 2 fl. Handlohnszins, geschätzt auf 550 fl. am

Mittwoch den 30. Aug. l. Js.
Vormittags 11 Uhr

in der gutsherrlichen Brauerei zu Mitwitz dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Kronach, 1. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

D. l.

Hofmann.

E.-Nr. 11458. Heinlein.

5305. **Bekanntmachung.**

Wohlmuth Aloys gegen Kißlinger, wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Gesammtanwesen der Joseph und Franziska Kißlinger'schen Wasenmeisters Eheleute von Mörmoosen am

Mittwoch den 4. Okt. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in loco Mörmoosen nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich gerichtlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht:

A. aus Wohnhaus mit Stall und Stadel, Backofen und Wasenhütte im Schätzungswerthe zu 1570 fl., Brandassekuranzkapital 1200 fl. relukirt eigen,

B. aus nachstehenden eigenen Grundstücken:
   1) Hausgarten, Pl.-Nr. 163 zu circa 0 Tgw 25 Dez.
   2) Garten und Acker Pl.-Nr. 164 zu 0 Tgw. 97 Dez.
   3) Wirthswiese Pl.-Nr. 154 zu 1 Tagw. 49 Dez.
   4) Mooswiese Pl.-Nr. 170 zu 3 Tagw. 00 Dez.
   5) Pfaffenbergerfleck Pl.-Nr. 180 zu 2 Tgw. 00 Dez.
   6) Mooswiese Pl.-Nr. 113 zu 1 Tagw. 25 Dez.
   7) Mooswiese Pl.-Nr. 181 zu 2 Tagw. 26 Dez.
   8) Weinmaleracker Pl.-Nr. 187 zu 3 Tgw. 72 Dez.

geschätzt auf 2725 fl.

C. aus dem realen eigenen Wasenmeisterrechte zu Mörmoosen, geschätzt auf 3000 fl.

und dem weitern zur Hofmark Täßling leibrechtigen Wasenrechte im Anschlage zu 250 fl.

wornach der Gesammtwerth der Verkaufsobjekte nach gerichtlicher Schätzung vom 28. Mai 1854 7545 fl. beträgt.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, und können Schätzungsprotokoll, Hypothekenbuchs- und Kataster-Extrakt, aus welchem zugleich die Gutslasten zu entnehmen sind, inzwischen hierorts, sowie auch am Termine selbst eingesehen werden.

Gerichtsunbekannte Käufer haben sich über guten Leumund und hinreichendes Vermögen legal auszuweisen.

Mühldorf, 20 Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter

Schmid.

E.-Nr. 4994. c. Haßlbeck.

5313. **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungsgenehmigung soll eine Parthie alter unbrauchbarer Akten, gegen 30 Zentner, zum Einstampfen verkauft werden.

Hiezu hat man Termin auf

Dienstag den 22. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Landgerichtslokale dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen Regierung, Kammer der Finanzen, erfolgen wird.

Thurnau am 5. August 1854.

Königl. Landgericht Thurnau.

E.-N.7376. **Landgraf.**

Oeffentliche Aufforderung.

Ein von der königlichen Schuldentilgungs-Spezialkassa dahier unterm 29. Dezember ver. Js. für die Halloberbeamtenstochter Barbara Wick von hier über die Summe von 100 fl. (einhundert Gulden) ausgestellter und mit der Abtheilung III. E.-N. 256 bezeichneter Hofschein ging zu Verlust, weshalb der unbekannte Inhaber dieser Urkunde aufgefordert wird, dieselbe

innerhalb sechs Monaten

von heute an bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Augsburg den 1. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direkter beurlaubt:

Rath v. Langen.

5316. c. Hell.

3753. (3c) **Bekanntmachung.**

Der bereits am 22. Mai 1843 zur Empfangnahme seines in 800 fl. bestehenden Vermögens öffentlich vorgeladene abwesende am 25. Dezember 1774 zu Merlitz geborne Johann Georg Hagel oder seine rechtmäßige Deszendenz wird auf Antrag von einem Verwandten wiederholt vorgeladen, **binnen 6 Monaten a dato** zur Empfangnahme des obigen Vermögens sich dahier anzumelden und resp. zu legitimiren, ansonst derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten sich legitimirenden Verwandten zur freien Disposition überlassen werden wird.

Seßlach den 31. Mai 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

E.-N.3848. **Löwel**, k. Landrichter.

Amortisations-Edikt.

5334. Am 2. November 1851 ist eine auf den Namen des Stiftes Metten lautende $3^{1}/_{2}$ proc., aber auf 4 Procent arrondirte bayer. Staatsschuldenobligation Nro. 46, d. d. 30 Sept. 1843 zu 2000 fl zu Verlust gegangen.

Der gegenwärtige Besitzer dieser Urkunde wird hiemit aufgefordert, dieselbe

binnen 6 Monaten

von heute an hierorts vorzuzeigen, und seine allenfallsigen Rechte hierauf geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

Krieger.

E.-N3953/S.551. c. Holzhäuser.

5310. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Bauerseheleute Michael und Anna Maria Reitmaier von Schenried betr.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das unbewegliche Vermögen der Bauerseheleute Michael und Anna Maria Reitmeier von Schenried bestehend aus;

I. dem ¼ Gutsbauern-Anwesen Hs.-Nro. 3, wozu gehören:

einstöckiges Wohnhaus, mit Pferd-, Rindvieh- und Schweinstall, Stadel, Schupfe, Backofen, Waschhaus, nebst Wasserhüll, Brunnen und Feldkapelle, geschätzt auf 2880 fl.

Gärten.

Pl.-Nr.	461b	Pflanzgarten	0,20 Dez.	werth	80	fl.
„	462	Gras- und Obstgarten	1,51 Dez.	„	655	„

Aecker.

Pl.-Nr.	466a	Stockbreitl	4,26 Dez.	werth	470	fl.
„	473½	Leithenzweg	2,85 Dez.	„	315	„
„	473½	detto	1,70 Dez.	„	155	„
„	473¼	Wiesenacker	2,86 Dez.	„	286	„
„	476a	Holzbreite	5,93 Dez.	„	595	„
„	477	Brunnenwegacker . .	2,89 Dez.	„	290	„
„	479	Kohlstattacker	1,80 Dez.	„	165	„
„	481½	Holzacker	6,09 Dez.	„	385	„
„	486	Grabenacker	0,17 Dez.	„	20	„
„	486½	detto	0,13 Dez.	„	15	„
„	487	detto	0,40 Dez.	„	40	„
„	488	Pritschacker	1,88 Dez.	„	150	„
„	492a	Steinmauteracker . .	1,83 Dez.	„	200	„
„	492b	detto	6,19 Dez.	„	435	„
„	493	Hahnenwiesacker . .	8,48 Dez.	„	680	„
„	496a	Saubergbreite .	26,07 Dez.	„	2600	„
„	497	lange Acker	7,11 Dez.	„	715	„
„	499	Krautacker	1,48 Dez.	„	190	„
„	472	Leithenacker	0,32 Dez.	„	20	„
„	491	Steinbügl	0,48 Dez.	„	35	„
„	509c	Neubruch	1,37 Dez.	„	100	„
„	509d	detto	2,69 Dez.	„	190	„
„	509e	detto	0,65 Dez.	„	20	„

Zweimähdige Wiesen.

Pl.-Nr.	463½	Pitzwiese	0,14 Dez.	werth	40	fl.
„	466b	Stabbreitl	1,02 Dez.	„	150	„
„	476b	Bachwiese	1,14 Dez.	„	340	„
„	476c	Kleegarten	0,75 Dez.	„	360	„
„	496b	Schneiderwiese . .	1,26 Dez.	„	185	„
„	494	Hahnenwiese	1,20 Dez.	„	240	„
„	508	Hirtwiese	0,11 Dez.	„	15	„

Einmähdige Wiesen.

Pl.-Nr.	509c	Neubruch	0,43 Dez.	werth	60	fl.
„	509b	Hirtenwiese	0,19 Dez.	„	30	„
„	511	Holzwiese	1,59 Dez.	„	200	„

Waldungen.

Pl.-Nr.	509a	Oberholz	58,61 Dez.	werth	1450	fl.
„	509b	detto	12,46 Dez.	„	200	„
„	475	Oedacker	1,04 Dez.	„	40	„

II. dem 1/16 Güllergütl Hs.-Nr. 2 wozu gehören:

Wohnhaus einstöckig werth 150 fl.

Aecker.

Pl.-Nr.	473	Leithenacker	2,48 Dez.	werth	200	fl.
„	481	Güllerackcr	1,61 Dez.	„	180	„
„	490	Kühläußl	2,64 Dez.	„	215	„
„	497½	Kühtrift	1,07 Dez.	„	100	„
„	501	Hängacker	1,15 Dez.	„	40	„

Gemeinderecht werth 25 fl.

Walzendes Grundstück.

Pl.-Nr. 151 Stöfflwiese 1,69 Dez. werth 470 fl. im Gesammtschätzungswerth von 16,356 fl.

am Montag den 11. September l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in der Reitmeierischen Behausung zu Schenried der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Riedenburg, den 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

G.-Nr. 4457/II. **Halm**, k. Landrichter.

5322. **Bekanntmachung.**

In Sachen Ströbel gegen Arnold wegen Forderung werden auf klägerischen Antrag nachbezeichnete Immobilien des Gimbauers Johann Michael Arnold

1) in der Steuergemeinde Wernsbach

Lit. A.	Pl.-Nr.	30	Wohnhaus Nr. 30 in Wernsbach mit Scheune, Schweinstall und Hofraum zu 25 Dez., den gemeinschaftlichen Pumpbrunnen auf Pl.-Nr. 48 mit Hs.-Nr. 29 Tafernwirthschaft mit realer Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit.
	„	51	Garten mit 53 Dez.
	„	95a	Hopfenbuckacker mit 1 Tagw. 73 Dez.
	„	542	Kelleracker mit Felsenkeller mit 57 Dez.
	„	95b	Oedung Hopfenbuck mit 30 Dez. ein halbes Gemeinderecht.
„ C.	„	382	Acker auf dem Traulach mit 1 Tagw. 73 Dez.
	„	254	Acker auf dem Mittelfeld mit 2 Tagw. 40 Dez.
„ E.			Ausbrüche aus dem eigenen Gute Hs.-Nr. 30 in Wernsbach.

Aecker.

Pl.-Nr.	114a	Mausleitenacker mit 1 Tgw. 77 Dez.
„	114b	detto mit 45 Dez.
„	243a	Spitzacker mit 1 Tagw. 17 Dez.
„	349	obere Kronleithen m. 1 Tgw. 83 Dez.
„	681a	Hannemanns Bergacker mit 94 Dez.
„	681b	detto mit 2 Tagw. 2 Dez.

Wiesen.

„	117	Mauswiese mit 1 Tagw. 74 Dez.
„	236	Sohrwiese mit 1 Tagw. 29 Dez.
„	243b	Spitzwiese mit 32 Dez.

Waldungen.

„	595	Rattenbachsholzlein mit 42 Dez.
„	94	Großleithenhölzlein mit 99 Dez.

2) in der Steuergemeinde Geberdorf

Lit. A	Pl.-Nr.	595	Waldung in der Rothklingen mit 59 Dez.
„ B	„	594	Waldung in der Rothklingen m. 74 Dez.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu

auf Montag den 25. September d. Js. Vormittags 10 — 12 Uhr

im Arnold'schen Wirthshause zu Wernsbach Termin anberaumt.

Kaufslustige, von welchen sich dem Gerichte Unbekannte über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der gerichtlich erhobene Schätzungswerth obiger Realitäten 6350 fl. betrage und die nähere Beschreibung der Lasten aus den diesseits zur Einsicht aufliegenden Grundsteuerkatasterextrakten entnommen werden könne.

Hinsichtlich des Zuschlages wird nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werden.

Ansbach am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

G.-N. 5703. **v. Muffin**, k. Landrichter.

5312. **Bekanntmachung.**

Die Erbauung einer neuen Pfarrkirche zu Waldkirchen.

Nachdem mittelst allerhöchsten Rescriptes vom 8. Mai l. Js. der Bauplan in rubr. Sache die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, so wird nach höchster Regierungsentschließung vom 18. praes. 24. Mai l. Js. die Verakkordirung der Bauführung nach der Instruktion vom 29. April 1833 und zwar im Commissionswege vorgenommen, wobei bemerkt wird, daß die Arbeiter in Hand- und Spanndienste und Ankaufs- und technische Arbeiten ausgeschieden sind. Letztere nämlich die Ankaufs- und technische Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

a)	die Abbruchs-, Erd-, Mauer-, Steinhauer- und Hafner-Arbeiten	38,515 fl.	8 kr.
b)	die Zimmermanns- und Blitzableiters-Arbeiten mit . .	5,085 fl.	31 kr.
c)	die Schreinerarbeiten mit .	2,409 fl.	30 kr.
d)	die Schlosser- und Schmid-Arbeiten mit	1,394 fl.	10 kr.
e)	die Glaserarbeiten mit . .	392 fl.	39 kr.
f)	die Anstreicher-Arbeiten mit .	1,676 fl.	25 kr.
g)	die Spängler-Arbeiten mit .	809 fl.	42 kr.
	Summa:	50,283 fl.	5 kr.

und werden in diesem Betrage der Akkordverhandlung untergestellt.

Die Verakkordirung geschieht ganz oder theilweise. Der Bauplan und das Bedingnißheft kann jederzeit hierorts eingesehen werden. Die Commissions-Erklärungen sind vor dem 4. Oktober l. Js. hierorts einzureichen, indem an diesem Tage die Eröffnung der Commissions-Erklärungen und der Zuschlag vorbehaltlich höchster Genehmigung der k. Regierung erfolgen wird.

Wolfstein, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

5315. **Bekanntmachung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth, in der Untersuchungssache gegen den Schmidgesellen Johann Heinrich Wolfrum von Arles, wegen Diebstahls, und gegen den Wirth Johannes Will von Neumlas, wegen Begünstigung und zwar gegen ersteren in contumaciam, zu Recht:

1) Johann Heinrich Wolfrum, 26 Jahre alt, lediger Schmidgeselle von Arles, ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, welcher zugleich dem Betrage nach ein Verbrechen ist, verübt zum Nachtheile des Pächters des Badegasthofes zu Steben, Karl Gewinner, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von vier Jahren, sowie in die ihn treffenden Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Kosten jedoch, und zwar die letztern, soweit solche am Straforte nicht abverdient werden, wegen Vermögenslosigkeit des Verurtheilten der k. Staatskasse zur Last fallen.
2) Johannes Will, 34 Jahre alt, verehelichter Wirth zu Neumlas, sei von der Anschuldigung eines Vergehens der Begünstigung 2. Grades zu diesem bei rc. Gewinner verübten Diebstahl freizusprechen, und habe die Staatskasse die Kosten zu tragen.
3) Die bei Gericht befindlichen Gegenstände sind dem Gewinner hinauszugeben.
4) Der Entschädigungsanspruch des Beschädigten bleibt der Entscheidung des zuständigen Civilgerichtes vorbehalten.

Entscheidungsgründe rc. rc.

Also geurtheilt, und verkündet, in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth, am 24. Juli 1854, wo zugegen waren: Opel, Rath, Vorsitzender, Silbermann, Horn, Räthe, Neubig, Mayer, Assessoren, Böckelein, Staatsanwalt, Kolb Protokollist Protokollführer.

Opel, Silbermann, Horn, Neubig, Mayer, Kolb.

Bayreuth, den 24. Juli 1854.

5272. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der verstorbenen Zeugmacherswittwe Anna Münzer von Dietfurt betr.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das unbewegliche Vermögen der verstorbenen Zeugmacherswittwe Anna Münzer von Dietfurt bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause Hs.-Nro. 2 mit Schweinstall und Dungstatt, werth 1200 fl.

Pl.-Nr. 76½, 76½, 78¼ Garten zu 0,07 Dez. werth 140 fl.
Pl.-Nr. 467 Pflanzenbett 0,01 Dez. werth 5 fl.
Pl.-Nr. 590 Tögingerwegacker 0,30 Dez. werth 60 fl.
Pl.-Nr. 1243½ Acker am Leitleb 0,12 Dez. werth 25 fl.
Pl.-Nr. 1650 Stadtheil 0,34 Dez. 50 fl.
Pl.-Nr. 1725½ Wiese 0,05 Dez. 20 fl.
Pl.-Nr. 532 Waldung 0,50 Dez. 25 fl.
Pl.-Nr. 535 Waldung 2,36 Dez. 150 fl.

und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen werth 25 fl. im Gesammtschätzungswerthe von 1700 fl.

am Samstag den 9. September l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

im Gasthause des Bierbrauers Xaver Neuwirth zu Dietfurt öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht, und daß gerichtsunbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Am 6. Juli 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

G.-Nr. 4776/II. **Halm**, k. Landrichter.

5311. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung des Bayerhammer Adolph, Rentenverwalter zu Baumgarten betreffend.

Der Renten-Verwalter zu Baumgarten, Adolph Bayerhammer hat seine im Rentamts-Bezirke Eggenfelden entlegenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche auf diese Zehentrenten Ansprüche, insbesondere jene Kultusstiftungen, welche Bauverbindlichkeiten hierauf geltend machen zu können glauben, hiemit gemäß Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 aufgefordert, diese Ansprüche **binnen vier Wochen** um so mehr hierorts anzumelden, als außerdem nach Lage der Akten weiter verfahren würde.

Am 30. Juli 1854.

Königl. Landgericht Eggenfelden.

D. i.

Gantproklama u. Anwesensverkauf.

Der Söldner Joh. Handner von Oberegg hat am 15. d. Mts. seine Insolvenz bei Gericht angezeigt, und sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher folgende Ediktstage angesetzt:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen

Mittwoch der 30. August,

II. zur Vorbringung der Einreden und zugleich zu den Schlußverhandlungen, Replik und Duplik

Samstag der 30. September l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger mit dem Bemerken hieher vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantaktivmasse, das Ausbleiben am zweiten Ediktstage aber den Ausschluß mit den Einreden und den Schlußerinnerungen zur Folge haben würde.

Am zweiten Ediktstage wird der Versuch gemacht werden, die Gant in gütlichem Wege zu bereinigen, und wird von den an diesem Tage nicht erscheinenden Gläubigern weiter angenommen werden, daß sie sich dem etwa zu Stande kommenden Vergleiche anschließen.

Wer etwas von dem Vermögen des Johann Handner in Handen hat, oder demselben etwas schuldet, wird bei Meidung nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches vorbehaltlich seiner Rechte hier abzugeben, resp. zu bezahlen.

Das Anwesen des Gantiers, bestehend in Wohnhaus mit Stall und Stadel, dann Hofraum und Gärtchen, ferner in 8 Tgw. 84 Dez. Aeckern, 13 Tgw. 8 Dezim. Wiesen und dem Gemeinderechte zum jährlichen Bezuge von ursprünglich 2½, zur Zeit aber nur 1½ Klafter Scheitholz aus dem Gemeindewalde, zusammen geschätzt zu 2756 fl., wird am

Montag den 28. August l. Js.,
Morgens 9 Uhr,

im Wirthshause zu Oberegg öffentlich versteigert werden, wozu an Kaufsliebhaber die Einladung mit dem Bemerken ergeht, daß dem Gerichte nicht bekannte Steigerer sich über entsprechendes Vermögen legal auszuweisen haben, und daß die Bedingungen vor der Versteigerung werden bekannt gegeben werden.

Ottobeuren den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.
Graf, l. Landrichter.

E.-R. 5128/I. 5245.

5254. **Bekanntmachung.**

Da an dem zum öffentlichen Verkaufe der Grundbesitzungen des Schuhmachermeisters Bitzinger in Unternbibert auf den 4. d. Mts. anberaumt gewesenen Termine kein Angebot gelegt worden ist, so werden diese Grundbesitzungen, bestehend in

Lit. A. Pl.-Nr. 58, Wohnhaus Nr. 4 zu Unternbibert, Stallung und Hofraum mit 7 Dez.,
" 29½, Scheune, jetzt Schupfgarten, mit 3 Dezim.,
" 37, Garten mit [illegible] Dez.,
Lit. B. " 229, Acker, Reiterlein, mit [illegible] Dez.,
Lit. C. " 225, Acker, Reitlein, mit 46 Dez.,

neuerdings, und zwar am

Freitag den 1. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Lober'schen Wirthshause zu Unternbibert dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dem Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 zugeschlagen werden.

Im Uebrigen wird auf die frühere Ausschreibung vom 22. Mai d. Js. Bezug genommen (s. Neue Münchener Zeitung vom 2. Juni l. Js., Stück 131).

Ansbach am 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 5267. **v. Ruffin.**

5248. **Bekanntmachung.**

Stadler gegen Groß pct. indemn.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Jakob Groß, Schustergütlers von Dietersdorf, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, zu welchem Zwecke auf

Montag den 9. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Dietersdorf Termin anberaumt ist.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stadel und Stallung unter einem Plattendache, dann 3 Tgw. 57 Dez., und hat einen Schätzungswerth von 910 fl.

Bemerkt wird, daß dieses die erste Versteigerungstagsfahrt ist, daß die Belastungs- und so andere Verhältnisse bis zum Termine hierorts eingesehen werden können; endlich daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über ihr Vermögen legal auszuweisen haben, wenn sie zur Versteigerung zugelassen werden wollen.

Am 3. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.
D. a.
E.-R.8338. **Lobenhoffer,** l. Assessor.

5259. **Bekanntmachung.**

Besetzung der Thierarztensstelle zu Rothenbuch betreffend.

Die Thierarztensstelle zu Rothenbuch soll alsbald besetzt werden.

Der Thierarztensdistrikt Rothenbuch erstreckt sich zunächst über zehn umliegende Gemeinden.

Der Wohnsitz des Thierarztes ist zu Rothenbuch.

Die Anzahl der Viehstücke in dem Distrikte beträgt über 5000.

Außer den Erträgnissen des hienach nicht unbedeutenden thierärztlichen Geschäftes, sowie den Erträgnissen aus Viehschneiden und Fleischbeschau bezieht der Thierarzt noch jährlich:

40 fl. Wartgeld aus der Distriktskasse Schongau,
6 fl. für Schafvisitationen,
12 fl. an Wartgeldern.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen **binnen vier Wochen** von heute an frei bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Schongau.
E.-R.4546. **v. Mangstl,** l. Landrichter.

Amortisations-Edikt.

Nachdem die Frau Stadtgerichts-Direktors-Wittwe Rosine Zink zu Nürnberg den Manifestationseid geleistet, daß ihr die nachbeschriebenen Urkunden abhanden gekommen, und daß sie nicht wisse, wo sie sich befinden, nämlich:

1) der Schuld- und Hypothekenbrief des Bauern Georg Rahr von Willmersbach und dessen Ehefrau Anna Marie, geb. Rahr, d. d. Neustadt den 5. April 1837 über 2000 fl. Kapital, und 200 fl. Zinsen und Kosten-Kautien,
2) dergl. derselben Schuldner, d. d. Neustadt a/A. den 28. Dezbr. 1839 über 600 fl. Kapital und 60 fl. Zinsen- und Kosten-Kautien,

beide Urkunden auf die Frau Stadtgerichts-Direktors-Wittwe Rosine Zink zu Nürnberg als Gläubigerin verlautend, so werden die unbekannten Inhaber fraglicher Urkunden aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und längstens bis zum

Freitag den 10. Novbr. l. Js.,

an die genannte Gläubigerin zurückzugeben oder bei Gericht vorzulegen, widrigenfalls die verloren gegangenen Urkunden für kraftlos erklärt, und an die Stelle derselben für die Gläubigerin neue Urkunden ausgefertigt werden.

Neustadt a/A. am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Der k. Landrichter beurl.:
Scheidewand.
5304. (2 a) c. Weißmann.

5289. **Gläubigerladung.**

(Oberleinach.) Anna Maria Stockmann, Austräglerin und Wittwe des Ortsnachbarn Michael Stockmann von Oberleinach hat bei Gericht den Antrag gestellt, ihre Gläubiger zu convociren, auf daß sie über ihren Passivstand Gewißheit erhalte, und mit den Gläubigern ein Zahlungsarrangement eingehe, worauf sie ihr Vermögen zu veräußern beabsichtigt.

Sämmtliche Gläubiger dieser Stockmann werden deshalb aufgefordert, ihre Forderungsansprüche bei der auf

Donnerstag den 21. September l. Js.,
früh 8 Uhr,

beim unterfertigten Gerichte anberaumten Tagsfahrt unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung, resp. der präsumtiven Einwilligung in die Beschlüsse der anwesenden Gläubigermehrheit geltend zu machen.

Würzburg am 3. August 1854.

Königl. Landgericht Würzburg l/M.
E.-R.2653. **Kraft,** l. Landrichter.

5296. **Bekanntmachung.**

Pottner'sches Schuldenwesen zu Schwarzhofen betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das Gesammtanwesen der Matthias und Elisabetha Pottner'schen Kufnerseheleute von Schwarzhofen, welches aus

Wohnhaus, Stadel, Stall und Hofraum sammt ludeigenem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und
0 Tgw. 98 Dez. Gras-, Baum- und Wurzgarten,
7 Tgw. 82 Dez. Lindachwiese

besteht, und einen Werth von 2865 fl. hat, am

Donnerstag den 24. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Trautner'schen Taferwirthshause zu Schwarzhofen an den Meistbietenden im Nachgange zu §. 104 und 105 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 wiederholt öffentlich versteigert, und werden die Kaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Neunburg v W. am 14. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neunburg.
(L. S.) Der königliche Landrichter:
E.-R.4929/I. **Angerer.**

5307. **Bekanntmachung.**

Anton Treffler'sche Gant betreffend.

In der Gantsache des Tuchmachers Treffler von Ergoldsbach wird das nachbeschriebene Anwesen dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gegen baare Erlage des Kaufspreises nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. [illegible] u. 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 unterstellt, und hiezu Termin auf

Samstag den 2. Sept. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Fischer'schen Bräuhause zu Ergoldsbach anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufslustige mit den nöthigen Vermögenszeugnissen und Leumundsattesten geladen werden.

Dieses Anwesen, geschätzt auf 2260 fl., besteht aus Wohnhaus, Stallung, Stadl und Hofraum, 0,07 Dez. und befindet sich bei dem Anwesen der Forstholzgrund zu 1,78 Dez., und das Forstholz zu 1,60 Dez.

Rottenburg am 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.
D. l. a.
E.-R.8487/I. **Dallmayer.**

5330. **Ausschreiben.**

Die israelitischen Viehhändler Berle Sender und seine beiden Söhne Gerson und Aron Sender von Gommerau, welche durch Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg vom 30. Mai l. Js. nach Art. 277 Th. I. des St.-G.-B. wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts zweiten Grades in die öffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg verwiesen worden sind, haben ihren Heimathsort verlassen, ohne daß über ihren dermaligen Aufenthalt etwas Näheres bekannt geworden ist.

Auf Grund des Artikels 342 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 wurde nun deren Verhaftung beschlossen, und ersuchen wir alle Gerichts- und Polizeibehörden, auf diese drei Personen zu fahnden, dieselben im Betretungsfalle zu arretiren, und in die hiesige Frohnveste abliefern zu lassen.

Aschaffenburg den 5. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.
E.-R. 2380. c. Braun.

Personal-Beschreibungen:

1) Berle Sender: Größe 5' 8", Alter [illegible] Jahre, Haare grau, Bart desgleichen, Statur untersetzt, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund, Gang gebeugt.
2) Gerson Sender: Größe 5' 7", Alter 40 Jahre, Haare schwarz, Bart ohne, Statur untersetzt, Gesicht rund, Gesichtsfarbe, gesund.
3) Aron Sender: Größe 5' 7", Alter ungefähr 38 Jahre, Haare schwarz, Bart ohne, Statur untersetzt, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 189.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. [illegible] in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 10. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
7.	+10°,5	+14°,3	+13°,7	317''',15	317''',34	316''',86									Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,8.			Mittlerer Barometerstand: 317''',12.			4''',8	4''',7	4''',5	W.	W.	SW.	—	—			

München, 10. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. geheimen Sekretär im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, G. F. Mayer, die Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem vormaligen schleswig-holsteinischen Holzvogte August Wilhelm Boysen aus Egensund im Herzogthume Schleswig, unter Vorbehalt seiner bisherigen staatsbürgerlichen Verhältnisse, das Indigenat des Königreiches zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Wegmacher Mathias Schröck in Rain in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 4. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den seitherigen Kuratbenefiziaten zu Thalheim, Ldgs. Erding, Priester Franz Kumberger, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei St. Zeno, Ldgs. Reichenhall, zu entheben, und diese hiedurch aufs Neue sich eröffnende Pfarrei dem bisherigen Schulbenefiziaten in Mühldorf, Ldgs. gl. Namens, Pr. Michael Schwarzmaier, zu übertragen, und unterm 7. August l. Js. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Berndorf, Dekanats Thurnau, dem Pfarramts-Kandidaten Georg Friedrich Gottlieb Mayer aus Regensburg, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 4. ds. allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Grenzoberkontroleurstelle zu Füßen im Hauptzollamtsbezirke Pfronten den Grenzoberkontroleur zu Neukirchen, Hauptzollamtes Eschelkam, Ferdinand Bauer, zu berufen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 9. August. Se. Maj. der König haben mit Sr. k. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen auch heute die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit einem Besuche zu beehren geruht.

** München, 9. August. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung betrug gestern beim Eintrittspreise zu 12 kr 5191.

** München, 9. Aug. Laut Bekanntmachung des „Polizeianzeigers" vom heutigen sind im Monat Juni 8139 Fremde hier angekommen und 7777 Fremde von hier abgereist. Im Juli kamen an 14,235 Fremde und abgereist sind 13,266. Dieselbe Nummer des „Polizeianzeigers" bringt die Uebersicht der im Monat Juli d. Js. von der kgl. Polizeidirektion München abgewandelten Individuen. Es befanden sich darunter 10 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 217 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 8 wegen Thierquälerei, 94 wegen Liederlichkeit und 13 wegen Begünstigung derselben, 141 wegen Bettelns, 351 wegen Vagirens, 2 wegen Wuchers, 40 wegen Unterschlagung, Diebstahls und Betrugs, im Ganzen wurden 1367 Individuen bestraft, 23 Individuen den betreffenden Gerichten übergeben.

§ Augsburg, 8. Aug. Der Andrang von Reisenden zu unsern größern Gasthöfen ist gegenwärtig ein derartig eminenter, daß diese letzteren nicht mehr ausreichen sie alle aufzunehmen und viele der ersteren sich genöthigt sehen, minder frequente Etablissements aufzusuchen, so daß, in den verflossenen Nächten, sonst selten oder gar nicht von Reisenden besuchte Gasthäuser, sich von 15 — 20 Personen in Anspruch genommen sahen, die froh waren hier ein gastliches Unterkommen gefunden zu haben. — Viele dieser Reisenden verweilen übrigens auch längere Zeit dahier, um die Denk- und Sehenswürdigkeiten unserer Vaterstadt in Augenschein zu nehmen, woran Augsburg bekanntlich eben keinen Mangel hat, wozu wir namentlich auch seine großartigen Fabrik- und gewerblichen Etablissements zählen, die vorwiegend das Interesse der industriellen Reisenden mit Recht auf sich lenken. — Die von unserm Mitbürger, dem Kunst- und Ornatsticker Hrn. Wendelin Ammann im Glaspalast ausgestellten trefflichen Erzeugnisse, auf die wir früher schon in diesen Blättern die verdiente Aufmerksamkeit zu lenken uns erlaubten, werden durch ein neuestes ganz ausgezeichnetes Kunstprodukt dieses eben so strebsamen als talentvollen Meisters, die Krone erhalten. Wir sahen nemlich bei demselben das so eben fertig gewordene und für die Industrie-Ausstellung bestimmte königlich bayerische Wappen circa 2 Fuß im Quadrat; eine wahrhaft prachtvolle Stickerei sowohl in Bezug auf die edle und geschmackvolle Modellirung als auf die Reinheit und Kunstgerechtheit der Ausführung. Der Schild ist genau nach der Heraldik gefertigt und werden die Farben durch die entsprechend abwechselnden Anlagen von Gold- und Bouillonsfäden auf das natürlichste herausgehoben. Die majestätisch emporstrebenden Löwen als Schildträger, sind derart vortrefflich modellirt und ausgeführt, daß nicht nur die Hauptkonturen, sondern selbst die Knochen, Rippen und Muskeln deutlich hervortreten und man sich versucht fühlt wirkliches Leben vor sich zu sehen. Kopf, Mähne, kurz jedes einzelne des großartigen Ganzen, sowie dieses als solches selbst, das auf feinen weißen Seidenmoar gestickt und unter Rahm und Glas gebracht ist, bietet ein vollendet Schönes, Herrliches, so daß wir es für Pflicht erachteten, dieses öffentlich auszusprechen. Wenn es unzweifelhaft ist, daß Oesterreich, was Seiden- und Kirchenstoffe anbelangt, den Vorzug verdient, so dürfte was Goldstickerei betrifft, den bayerischen und namentlich den Ammann'schen Kunsterzeugnissen der Ruhm der Vorzüglichkeit gebühren. — In der hiesigen Buchhandlung von v. Jenisch und Stage ist zum Besten der abgebrannten Hammelburger ein dramatisches Gedicht „Hölty" von einem Hammelburger erschienen, das schon um des edlen Zweckes wegen empfohlen werden dürfte und dem Leser eine vergnügte Stunde verschaffen möchte.

△ Bad Steben in Oberfranken, 6. August. Der Rath meines Arztes hat mich hieher geführt. Schon nach kurzem Aufenthalte dahier beabsichtigte ich, eine ausführliche getreue Schilderung aller Verhältnisse, welche hier den Kurgast erwarten, in Ihr vielgelesenes Blatt aufnehmen zu lassen; die Rücksicht jedoch, daß die diesjährige Badesaison ihrem Ende sich zuneigt, hält mich zur Zeit von der Ausführung meines Vorhabens ab, indem ich es für zweckmäßiger erachte, die Erfahrungen, welche ich während meines Aufenthaltes dahier gesammelt habe, erst vor dem Eintritte der nächstjährigen Saison der Oeffentlichkeit zu übergeben. Für diejenigen Leser, welche etwa nicht abzusehen vermögen, ob sich denn die Ausführung des beregten Vorhabens nur der Mühe lohne, sei jetzt schon bemerkt, wie es als ein Akt der Gerechtigkeit sich darstellt, den Verdächtigungen, Vorurtheilen und Uebertreibungen, deren sich nach den von mir und andern Kurgästen gemachten Erfahrungen die vielzüngige Fama über das hiesige Badeleben bemächtiget hat, offen und entschieden entgegenzutreten, und wie diese Verpflichtung insbesondere für den Vaterlandsfreund um so gebietender auftritt, als der Umstand, daß ein großer Theil der Kurgäste außerbayerischen Staaten, namentlich Norddeutschland angehört, leider zu der Vermuthung führt, daß die diesen Staaten angehörigen Aerzte mehr als die unseres engeren Vaterlandes die Heilkraft und Wirksamkeit der Stebener Quellen und Moorbäder zu erforschen bemüht waren und sind, und daß die über das hiesige Badeleben ausgestreuten nachtheiligen Gerüchte dort weniger Eingang und Anklang als in Bayern gefunden haben. Indem ich dieses im Allgemeinen hier berühre, und ein weiteres Eingehen auf alle Verhältnisse insbesondere auch auf die von Seite der k. Staats-Regierung in einer kurzen Reihe von Jahren bereits getroffenen und in nahe Aussicht gestellten äußerst ersprießlichen und wohlthätigen Ein-

und Verrichtungen für das Bad Steben vorbehalte, glaube ich hier nur nur noch einen sehr wesentlichen Vorzug dieses Bades berühren und hervorheben zu sollen, der darin zu finden ist, daß ein erfahrungsreicher, scharfblickender und tüchtiger Arzt, ein Mann, der jedem Kurgaste ohne Unterschied mit der geduldigsten und gemüthlichsten Freundlichkeit begegnet, ein durch strenge Gewissenhaftigkeit und Anspruchslosigkeit ausgezeichneter Arzt, der überdem durch langjährige Erfahrungen mit den spezifischen Wirkungen des Bades vollkommen vertraut ist, nämlich der k. Medizinalrath und Landgerichtsarzt Herr Dr. Wilhelm Reichel, der im nächsten Herbste als Badearzt in Steben und als Landgerichtsarzt von Naila die Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit begehen wird, der Kuranstalt vorsteht. Selbst dieses Verhältniß hätte vorläufig unberührt bleiben können, wäre es nicht höchst wünschenswerth, daß alle Aerzte den tiefdurchdachten Schriften des genannten Badearztes, welche in näherer und entfernterer Beziehung zu den hiesigen Quellen stehen, insbesondere aber seiner im Jahre 1838 erschienenen Schrift über die Heilkraft der Mineralquellen in Steben ihre Aufmerksamkeit zuwenden möchten. Diesen Wunsch glaubt der Einsender dieses in Uebereinstimmung mit vielen andern Kurgästen, denen die Schriften des genannten Arztes zur Hand gekommen sind, schon jetzt ausdrücken zu sollen.

Aschaffenburg, 7. August. Nach der so eben erschienenen amtlichen Anzeige fand in verflossener Woche im Fruchthandel gar kein Verkehr statt. Verkauft wurden lediglich 29 Schäffel Weißmehl im Durchschnittspreise von 25 fl. 2 kr. und 64 Schäffel Roggenmehl im Durchschnittspreise von 17 fl. 39 kr. per Schäffel. (W. A.)

Württemberg. — Stuttgart, 8. Aug. Gestern Vormittag verunglückten zwei Arbeiter beim Verputzen eines Hinterhauses in der Rothebühlstraße. Das Gerüst brach zusammen und beide stürzten auf das Pflaster im Hofe. Einer davon soll sogleich todt geblieben, der andere schwer verletzt sein. — In Cannstatt auf dem Exerzierplatze wurde ein Schütze des 5. Infanterie-Regiments durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden mit dem im Laufe gebliebenen Ladstock in den Leib geschossen. Der Getroffene stand hinter einem Gebüsch und feuerte gegen die als Feinde anrückenden Kameraden. Einer darunter zielte nach der Stelle, von welcher zwar der Rauch des Schusses, nicht aber der Schütze sichtbar war, drückte ab und traf mit dem im Eifer im Lauf gelassenen Ladstock den im Gebüsch versteckten. Bis jetzt zeigt die Wunde keine Gefahr. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karls, 5 Aug. Die Gerüchte über die Cholera in Straßburg sind sehr übertrieben. Es liegt uns eine offizielle Mittheilung der dortigen Behörden vom Gestrigen vor, wornach die Cholera bereits im Abnehmen begriffen ist. Die Zahl der Kranken (die indessen niemals groß war) hat sich zwar nicht gemindert, aber die Erkrankungen sind meistens nicht sehr gefährlich. Von den 19 Krankheitsfällen, die seit dem 2. August angezeigt worden sind, war nur ein einziger tödtlich. Man kann die Epidemie jetzt schon als dem Erlöschen nahe ansehen. (Karlsr. Ztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 6. August. Gestern Abend ist der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und kaiserl. Statthalter im Kaukasus, Fürst Woronzoff, in Begleitung seiner Gemahlin und eines zahlreichen Gefolges von Karlsbad hier wieder eingetroffen. Derselbe ist im Hotel Bellevue abgetreten, wird einige Tage hierselbst verweilen und sich dann noch für einige Zeit nach Schlanzenbad begeben. (Dresd. J.)

Hannover. — Hannover, 6. August. Auf die vor zwei Jahren in Göttingen (wo diesmal die Naturforscher tagen) gehaltene dreizehnte Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird nun die im vorigen Jahre wegen besonderer Verhältnisse ausgesetzte vierzehnte Versammlung in den Tagen vom 25. bis 28. September d. Js. zu Altenburg folgen. Für diejenigen, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, bemerken wir, daß in der kürzlich erlassenen Einladung die Präsidenten der Versammlung, Schulrath Foß zu Altenburg, Gymnasialdirektor Eckstein zu Halle und Geheimer Rath Freiherr von der Gabelentz zu Poschwitz bei Altenburg sich bereit erklärt haben, darauf bezügliche Anfragen und Wünsche entgegenzunehmen und zu erledigen. (Hannov. Ztg.)

Preußen. — Berlin, 6. Aug. Der Hr. Ministerpräsident hat sich gestern Nachmittag zum Vortrage bei Sr. Majestät nach Charlottenburg begeben. Se. Majestät der König sind von Allerhöchstihrem Unwohlsein zwar noch nicht völlig wieder hergestellt, doch schreitet die Genesung regelmäßig vorwärts. Die Abreise Sr. Majestät in's Seebad nach Putbus ist auf 8 Tage verschoben worden. — Die Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Linien-Artillerie-Regimentern hat zu dem Irrthum Anlaß gegeben, als beginne die Einziehung der Landwehr-Kavallerieregimenter. Nach der preußischen Heeresorganisation sind indessen die Kontingente der Landwehr-Artillerie nicht zur Bildung besonderer Regimenter bestimmt, sondern werden der Linien-Artillerie einrangirt. Da die neueste Anordnung eine Vermehrung der Geschützzahl für diese Waffenkörper nöthig macht, tritt auch das Bedürfniß einer verstärkten Bedienung zu Tage; dieserhalb erfolgt eben nur die Einziehung der benöthigtsten Artilleriereserven rc. — Wie verlautet, sind bereits Instruktionen an den preußischen Gesandten in London unterwegs und zwar über manche Uebelstände, welche dem Handel der neutralen Flagge Preußens durch eine übertriebene Kontrole Seitens der englischen Ostseekreuzer erwachsen sind. Graf Bernstorff soll die Ausstellungen beim Kabinet von St. James vertreten. (Dresdn. Journal.)

Berlin, 8. Aug. Dem Vernehmen nach werden die diesjährigen Herbst-Uebungen des Gardekorps erst später, als bisher befohlen war, stattfinden, und zwar in der Zeit vom 13 bis 21. k. M.; dagegen sind die des 6. Armeekorps für dies Jahr gänzlich sistirt worden. (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — Wien, 5. August. Ihre Majestät die Kaiserin wird ohne Unterbrechung die Zeit des Hochsommers und Frühherbstes in Ischl verbleiben. Se. Maj. der Kaiser wird Mitte August wieder in Ischl erwartet. — Am Montag wird die zweite direkte Fahrt von hier nach Giurgewo mittels Dampfboot stattfinden; das auf dieser Route stromaufwärts fahrende Dampfboot wird Morgen (Sonntag) Giurgewo verlassen. (W. Z. C.)

Wien, 6 August. Der Herr Armee-Oberkommandant, FZM. Frhr. v. Heß, hatte in den letzten Tagen wiederholt Konferenzen mit dem Herrn Minister des Aeußern Grafen v. Buol-Schauenstein. Der Herr Armee-Oberkommandant FZM. Frhr. v. Heß, hat nach beendeter Inspektion einen Befehl an die Truppen beider Armeen erlassen, in welchem besondere Zufriedenheit ausgesprochen ist. (Wanderer.)

△ Wien, 6. August. Fortwährend heißt es in hiesigen Blättern und in hiesigen Korrespondenzen in auswärtigen Zeitungen, daß ein Krieg zwischen Oesterreich und Rußland unvermeidlich und demnächst bevorstehend sei. Ich glaube dagegen versichern zu können, daß wir einer solchen Eventualität ferner stehen, als je, und wenn man in thatsächlicher Beziehung die vom hiesigen russischen Gesandten Namens seiner Regierung dem Grafen Buol abgegebene Erklärung, daß die russischen Truppen die beiden Fürstenthümer räumen werden, erwägt, so muß, da die bekannte Sommation hierdurch ihre Erfüllung findet, ein Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland fast als undenkbar erscheinen. Ich glaube darum auch den Einmarsch der österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer noch bezweifeln zu müssen. Nicht minder unbegründet sind die Angaben der Zeitungen, welche die Antwort der Westmächte auf die österreichische Befürwortung der antwortlichen Eröffnungen Rußlands auf die österreichische Sommation als unbedingt ablehnend hinstellen. Die Antwort der Westmächte ist gar so schroff nicht. England und Frankreich sind, wie ich aus guter Quelle vernehme, bereit, auf einen Waffenstillstand einzugehen, wenn man russischerseits einige von ihnen bezeichnete Bedingungen als Grundlagen des künftigen Friedens annehme, und die Vertreter Rußlands sollen, wie ich ebenfalls von verläßlicher Seite erfahre, diese Bedingungen nicht unannehmbar finden.

Zeichnungen auf das Nationalanlehen in Wien am 5. August: Se. Durchlaucht Anton Fürst Palffy 500,000 fl., Se. Durchlaucht Carl Fürst von Thurn und Taxis 500,000 fl., die Herren Beamten und die Diener des k. k. obersten Gerichts- und Kassationshofes — ohne Einrechnung der von dessen Präsidenten Ludwig Grafen von Taafe schon gezeichneten 60,000 fl., 213,960 fl.; Heinrich Graf Hoyos-Sprinzenstein 200,000 fl.; du Pasquier, Fatton u. Komp. 150,000 fl.; erste österr. Seifensieder-Gewerbsgesellschaft als Besitzer der ersten Apollokerzen und Seifenfabriken in und bei Wien 100,000 fl.; M. T. Galatti 50,000 fl.; die Herren Beamten und Diener der Centraldirektion für Eisenbahnbauten 48,150 fl.; Franz Schiegl 30,000 fl.; der Vorstand der Kirche und Schule der griechisch-walachischen Gemeinde in Wien 30,000 fl.; Wilhelm Matesdorfer 20,000 fl.; u. s. w. Die bis gestern, 5. August, Nachmittags in Wien bei den verschiedenen Kassen wirklich bewerkstelligten Subskriptionen auf das Nationalanlehen ergeben einen Gesammtbetrag von 61,577,110 fl. desgleichen in Niederösterreich 11,023,087 fl; zusammen 72,600,197 fl. Es waren am 4. August gezeichnet in Innsbruck 4,013,680 fl; Triest 10,974,930 fl.; Lemberg 1,427,780 fl.; Klagenfurt 1,166,500 fl.; Brünn 9,949 508 fl.; Linz 5,831,892 fl.; Zara 961,000 fl; Troppau 2,642,390 fl.; Laibach 1,353,100 fl.; Preßburg 3,838,565 fl. In Mailand waren bis zum 2. d. M. bei der Centralkasse Zeichnungen im Betrage von 2,502,061 fl. bekannt. Die Stadtgemeinde Mailand zeichnet 300,000 fl., das dortige Spital 200,000 bis 300,000 fl.; die Subskriptionen der Kommunen, öffentlichen Anstalten rc. rc. haben in den Provinzen erst ihren Anfang genommen. Ein Ausweis der Subskriptionen im Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 4. d. M. schließt mit der Summe von 7,851,193 fl. ab; ein Ausweis der Subskriptionen im Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 2. d. mit 1,006,012 fl. (Stadt Kaschau 225,830 fl.; Abauj-Tornaer Komitat 98,849 fl.; Gömörer Komitat 195,085 fl.; Zipser Komitat 178,718 fl.; Zempliner Komitat 164,500 fl.; Unghvarer Komitat 20,910 fl.; Sareser Komitat 122,120 fl. Aus Munkacs und Szigeth lagen noch keine Berichte vor); ein Ausweis der Subskriptionen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 2. d. M. mit der Summe von 6,253,410 fl. (Gemeinde Mako 152,000 fl.). Dem „St.-Anz. f. W.“ wird vom 28. Juli geschrieben: Nächst Paris ist es Amsterdam, wo sich eine rege Theilnahme an den österreichischen Finanzoperationen kundgibt, dann folgt London, Berlin, Frankfurt. In Paris sollen bis zum 25. Juli mehr als 90 Millionen Fr. gezeichnet worden sein.

Schweiz.

Mit Schreiben vom 28. Juli machte die k. k. österreichische Gesandtschaftskanzlei dem Bundesrathe die Anzeige, daß nunmehr bei aufgehobener Gränzsperre der Kanton Tessin die ihm vertragsmäßig zugesicherten 70,000 Mailänder Scheffel Getreide wieder aus der Lombardei beziehen könne, unter der Bedingung jedoch, daß derselbe von dorther, zufolge Vertrags vom 7. Juni 1818, alljährlich 10,000 metrische Zentner Salz wie früher beziehe. (Eidg. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Der „Constitutionnel“ erzählt folgendermaßen nach

Korrespondenzen aus der Ostsee die ersten Anstalten zum Angriff auf Bomarsund. Am 18. lichteten die Flotten zu Barosund, wo sie seit ihrer Rekognoszirungsfahrt gegen Kronstadt und ihrem vergeblichen Versuch, die Russen zur Annahme der Schlacht zu bewegen, liegen geblieben waren, die Anker und langten drei Tage darauf zu Ledsund beim Eingang der Alands-Inseln an. Den folgenden Tag wurde ein Geschwader von Linienschiffen und Dampfern unter des Contre-Admirals Chads Befehlen nach Bomarsund geschickt. Diese auf der größten unter den Alands-Inseln erbaute Festung besteht aus einem großen halbkreisförmigen Werk, das am Ufer des Meeres angelegt, und von 108 Schießscharten, die in zwei Reihen übereinanderliegen, durchbrochen ist. Drei detachirte Forts, oberhalb und Angesichts des Hauptvertheidigungs-Werkes angelegt, vervollständigen das Fortifikationssystem, das der „Constitutionel" sehr ernst nennt, da nicht nur die Batterien durch eine zu energischer Vertheidigung entschlossene Besatzung gut bedient seien, sondern auch der Granit, woraus die Citadellen bestehen, den Kanonenkugeln und Bomben einen starken Widerstand leiste. Zu größerer Sicherstellung gegen die letzteren sei überdieß die obere Fläche der Hauptfestung mit 3 bis 4 Fuß Sand bedeckt. Als man einige Stunden nach der Abfahrt des Contreadmirals Chads in der Richtung der Festung eine starke Kanonade hörte, so bildete man sich ein, das Bombardement habe begonnen. Allein bald erfuhr man, daß die Russen allein beim Erscheinen der feindlichen Schiffe von der Citadelle aus mit Kanonenkugeln und Granaten gefeuert hatten, ohne daß jene indessen nur mit einem Schuß geantwortet hätten, da die russischen Geschütze (von geringerer Tragweite) gar nicht im Stande waren, sie zu treffen. Der Admiral, der blos den Auftrag hatte, zu überwachen und die Verbindungen mit dem Festland abzuschneiden, beschränkte sich darauf, Position zu nehmen. Gleichzeitig wurde eine Schiffsabtheilung, Leopard, Odin und Hekla, an einem andern Punkte aufgestellt, um alle Verbindung zwischen den einzelnen Inseln zu hindern. Man hat daher die Gewißheit, daß die Besatzung in den letzten Tagen keine Verstärkung erhalten hat. Nach diesen ersten Anstalten beschäftigten sich die Admirale damit, die nach Bomarsund führenden Kanäle sondiren zu lassen und die Offiziere und Steuermänner, die die großen Fahrzeuge der Flotte zu führen haben werden, mit den dortigen Gewässern vertraut zu machen. Zu diesem Zweck gingen der „Eclair", ein englisches Schiff, und das französische Schraubenschiff „Aigle" zum Sondiren in dem sechsstündigen Raum zwischen dem Gros der Flotten und der Citadelle ab. Englische Genie-Offiziere und Matrosen von allen Schiffen nahmen darauf Platz und so ging man ohne Hindernisse bis nach Bomarsund vor, obschon das Sondenblei manchmal nur 5 Klafter anzeigte. Auf der Küste, die man bei einer Entfernung von nicht hundert Fuß entlang fuhr, gewahrte man die Einwohner, die aus ihren Meiereien und Mühlen, die gleichmäßig roth angestrichen waren, herauskamen, um die Schiffe auf ihrer Vorbeifahrt zu sehen. Bomarsund gegenüber angelangt, nahmen die beiden Schiffe eine neue Batterie wahr, die kürzlich aus Erde aufgeführt worden ist, um die Vertheidigung der Insel zu vervollständigen. Am Ufer gingen die russischen Soldaten friedfertig spazieren, und in ihrer Mitte bemerkte man Offiziere zu Pferd, die absichtlich auf die 2½ Meilen weit entfernten feindlichen Schiffe nicht im geringsten zu achten schienen, welche stolze Gleichgültigkeit, wie der „Constitutionnel" meint, ihnen schon vergehen wird, wenn die Linienschiffe erst anfangen werden, in einer Entfernung von 3000 Fuß ihre Salven gegen die Citadelle abzufeuern, während gleichzeitig französische Landungstruppen sie ebenfalls angreifen. Ein einziger Unfall ist auf der schwierigen Fahrt der Flotten zwischen den Inselgruppen begegnet: der englische Dampfer Valorous, der sich auf der Expedition im Bothnischen Meerbusen so sehr ausgezeichnet hat, gerieth auf einen Felsen und wurde leck, konnte jedoch in der Folge wieder flott gemacht werden.

**Paris, 7. August. Aus Anlaß des jüngst abgeschlossenen Handels-Vertrags zwischen Frankreich und Belgien, haben folgende Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion an belgische Staatsbeamte stattgefunden: Das Großkreuz erhielt Herr Henri de Brouckere, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; das Großoffizierkreuz Hr. Liedts, Finanzminister; das Kommandeurkreuz Hr. Lambermont, Direktor des Konsularwesens; das Offizierkreuz Hr. Romberg, Chef der Abtheilung der Industrie im Ministerium des Innern; das Ritterkreuz Hr. Devaux, Bureauchef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten. — Ein Blatt von Lorient meldet, daß General Cavaignac, das bekannte Haupt der Exekutivgewalt im Jahre 1848, diesen Platz besuchte, und zwar das See-Arsenal begleitet von dem Adjutanten des Admirals, der als Seepräfekt dort fungirt. Tags darauf ging der General nach Concarneau ab.

Spanien.

** Wir haben die Madrider Blätter vom 2. August erhalten. Die „Gaceta" veröffentlicht mehrere k. Dekrete. Eines verfügt, daß die Provinzialjunten vorerst noch als berathende oder Hilfsjunten der Centralregierung beisammen bleiben sollen, in der Erwägung, daß sie noch weitere große Dienste leisten können. Ein zweites Dekret verfügt, daß das von den Cortes 1837 votirte Preßgesetz in volle Kraft treten soll; ein drittes ordnet an, daß die Juntas nicht länger in die öffentlichen Finanzen sich einmischen sollen, da die Regierung jetzt konstituirt und das Finanzdepartement gebührend geordnet sei. General Jose de la Concha ist zum Gouverneur von Cuba, General Crespo zum Gouverneur der Philippinen, General Ros de Olano zum Generaldirektor der Infanterie, General Serrano zum Generaldirektor der Artillerie, General Messina zum Generalinspektor der Carabineros, General Zabala zum Generalkapitän von Andalusien, General Grases zum Generalkapitän von Valencia, General Nogueras zum Generalkapitän von Galicien, General Valdez zum Generalkapitän von Neukastilien und Gouverneur von Madrid, und General Zapatero zum Militärgouverneur der Provinz Barcelona ernannt. — Die „Espanna" meldet, daß am 1. Juli beim Schatze die Auszahlungen an die passiven Klassen begonnen haben. „Wenn man bedenkt, fügt das Blatt bei, daß das neue Ministerium den Schatz nahezu vollständig leer fand, indem die bei der St. Ferdinandsbank eingegangenen Summen in Folge der in den vorangegangenen Tagen von der Junta angeordneten Maßregeln noch keine 200,000 Realen betrugen, und wenn man erwägt, daß die Hauptzweige der Verwaltung in völlige Desorganisation verfallen sind, so muß man zugeben, daß der Finanzminister außerordentliche Anstrengungen gemacht haben muß, um so rasch den Verbindlichkeiten des Schatzes nachzukommen. Uebrigens fängt seine Aufgabe kaum erst an, da kaum eine Provinz ist, in welcher nicht die Abschaffung dieser oder jener Steuer dekretirt worden ist, ohne die geringste Rücksicht auf die Verlegenheit, in welche ein solches Verfahren die Regierung versetzen würde." — Die Kosten der Ausbesserung des in den Straßen von Madrid angerichteten Schadens (durch die Barrikaden u. s. w.), welche der Municipalität zur Last fallen werden, belaufen sich dem „Clamor Publico" zufolge auf 40,000 Piaster (200,000 Frcs.) und die beständigen Truppenbewegungen während der letzten Krise haben mehrere Millionen Realen gekostet. Demselben Blatte zufolge sollten die Königin Christine und ihre ganze Familie zu Ende der Woche nach Frankreich abreisen. Die Barrikaden waren fast gänzlich aus den Straßen beseitigt, 2000 Arbeiter waren dabei beschäftigt. Der Herzog von Victoria hatte Beglückwünschungsadressen von der Junta von Torrecilla und von verschiedenen anderen Plätzen erhalten. Die Nachrichten aus den Provinzen lauteten vollkommen befriedigend.

Großbritannien.

London, 5. August. In militärischen Kreisen baut man jetzt große Hoffnungen auf die neuen Geschütze, die nach Lancasters Prinzip elliptische Kugeln auf eine weite Entfernung mit großer Genauigkeit schießen. Kanonen-Boote, mit dieser furchtbaren, welttragenden Waffe ausgerüstet, könnten sich, so glaubt man, Kronstadt bis auf eine Entfernung von 3 oder 4 engl. Meilen nähern, Anker werfen oder mit der Schraube laviren und einen schweren Eisenhagel gegen die Granitwälle und die hinter denselben geborgenen Schiffe schleudern, ohne daß diese auch nur einen einzigen wirksamen Gegenschuß thun könnten. Es wurden gestern bei Shoeburyneß im Beisein des Gegen-Admirals Berkeley und vieler hohen Offiziere mit diesen Geschützen verschiedene Versuche angestellt, die überaus befriedigend ausfielen. Die Geschütze sind 95 Zentner schwer, haben gezogene Röhren nach Art der Miniebüchsen von 10 Fuß Länge und schießen mit bewunderungswürdiger Genauigkeit 68 pfd. eirunde Kugeln auf eine 5000 Ellen entfernte Zielscheibe. Ihre Tragkraft kann bis auf eine deutsche Meile erhöht werden. Gestern begnügte man sich mit Scheibenschießen auf der angegebenen Distanz. Es dauerte eine gute Weile, bis die schwere Kugel den langen Weg von der Mündung der Kanone bis zur Scheibe durchflog (und sie schlugen jedesmal genau ein), aber wo sie niederfiel, da warf sie den Sand mit ungeheurer Gewalt in die Höhe, daß er wie eine Säule aus dem Krater eines Vulkans aufschnellte. Im Arsenal von Woolwich wird der Guß dieser Geschütze mit Eifer betrieben, denn es ist beschlossen, die neuen Kanonenboote mit ihnen zu bewaffnen. Eines derselben, der „Arrow" (Schraube) hat seine 2 Minie-68-Pfünder bereits an Bord und wird zuerst bei Sir Charles Napier eintreffen. Dem Charakter der Engländer würde es am besten zusagen, den ganzen Krieg vermittelst hydraulischer Apparate, Dampfmaschinen und Elektricität zu führen. Ein sehr beliebter und vielfach besprochener Vorschlag ist jetzt der, ein Dutzend Schraubendampfer als Minenschiffe auszurüsten, sie mit einer halben Welt voll Bausteinen, Kugeln und Schießpulver anzufüllen, einen Apparat anzubringen, der das Pulver entzündet, so wie die Schiffe an den Mauern der Kronstädter Forts anlangen, diese Fahrzeuge in Reih und Glied gegen den Feind andampfen zu lassen, und ihm seine Granitmauern über den Kopf zusammen zu werfen. Dabei wäre nur Geld und kein Menschenleben (wenigstens kein englisches Menschenleben) zu wagen. Die Idee ist daher ziemlich wohlwollend. Allerdings nicht ganz neu, denn Gianibelli vor Antwerpen und andere erfinderische Köpfe zu andern Zeiten haben Aehnliches versucht. Aber dazumal freilich kannte man den Dampf und die Schraube nicht. Jetzt braucht man blos das Steuerruder festzumachen, die Dampfklappe aufzuziehen und das Minenschiff ging seinen vorgezeichneten Weg auch ohne Menschenhilfe. Ob in diesem Vorschlag etwas Ausführbares liegt, bleibe dahingestellt. Man kann daraus sehen, womit sich die Leute hier zu Lande am liebsten beschäftigen. „Times" erzählte heute im vollen Ernst und als Thatsache, daß der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten Konstantin und dessen Gemahlin sich auf dem Dampfer befunden hätten, der sich vor mehreren Wochen aus Kronstadt hinauswagte, um eine allzuneugierige britische Yacht zu fangen und dann selbst von einem englischen Dampfer zurückgejagt wurde. (E. C.)

Die wichtigste Nachricht, welche heute die „Times" bringt, ist die, daß ein 80 — 100,000 Mann starkes, aus Engländern, Franzosen und Türken bestehendes Truppenkorps unverzüglich die Krim angreifen und sich auf den den Hafen von Sebastopol beherrschenden Höhen festzusetzen suchen wird. Die Vorbereitungen zu dieser Expedition sind schon lange im Gange gewesen und der gerüchtweise gemeldete Besuch der Generäle Canrobert und Brown an der tscherkessischen Küste mit 5000 Mann, hatte blos den Zweck, eine Landung in der Krim zu sichern. Die „Times" glaubt, daß dieser Versuch „von einer beispiellosen Größe und Wichtigkeit" sein werde. Wahrscheinlich werden erst 14 Tage darüber hingehen, ehe Kunde über das Resultat des Unternehmens einlaufen wird, doch schon früher wird die Nachricht aus dem Oriente kommen, daß alle verfügbaren Truppen nach der Krim für die Gegend von Sebastopol eingeschifft worden sind. „Morning Herald" meldet dasselbe mit dem Zusatze, daß gegenwärtig die Operationen schon begonnen haben müßten. Das Heer und das vereinigte Geschwader hätten nur auf das Belagerungsmaterial gewartet, welches endlich am 29. Juli angekommen sei.

Das Toryblatt hält für wahrscheinlich, daß die Truppen sich unter dem Schutze der Kanonen des vereinigten Geschwaders in der Gegend von Theodosia ausschiffen, von dort nach der Hauptstadt der Krim marschiren und sich dann unter Vermeidung der Schluchten und Bergzegenden nach Sebastopol wenden werden. Wie der „Globe" meldet, wird die Expedition gegen die Krim unter dem Oberkommando des Marschalls St. Arnaud stehen. Dem „Chronicle" zufolge soll der Transport-Dampfer „Australia" noch Belagerungsgeschütz nach dem Oriente bringen. — Der auf der Ostsee erkrankte Contre-Admiral Corry zieht sich vom aktiven Dienste ganz zurück.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. August. Der „Russische Invalide" bringt folgende Nachrichten vom weißen Meere: Am 18. Juli um 4 Uhr Nachmittags begaben sich zwei feindliche Dampfer (einer davon war die „Miranda") vor das Kloster Scholovez und beschossen dasselbe mit Kanonen und Bomben. Um 9 Uhr schwieg die Kanonade, und vor dem Kloster erschien ein Parlamentär mit der Aufforderung, daß sich sowohl das Kloster als das in demselben postirte Kommando ohne Widerrede ergebe. Der Superior des Klosters, Archimandrit Alexander, lehnte diese Zumuthung ab. Die feindlichen Dampfer erneuerten daher am andern Morgen um 8 Uhr das Bombardement und setzten es ohne Unterbrechung bis 5 Uhr Nachmittags fort. Ungeachtet dieser zehnstündigen Kanonade wurde im Kloster Niemand getödtet, noch verwundet; nur eine hölzerne Herberge, die sich außerhalb der Klostermauer befand, wurde an mehreren Stellen von den Kugeln durchbohrt; die Gebäude innerhalb der alten Klostermauern aber blieben ohne bedeutende Beschädigung. Nach Aufgabe des Bombardements lichteten die Dampfer die Anker und fuhren in den Onega-Busen. Hier erschienen sie am 20. nicht weit vom Weiler Ljaniczko, und nachdem sie am 21. auf der Insel Kiy (etwa 15 Werst vom Onega) gelandet waren und das dortige Zollhaus und die andern anliegenden Gebäude verbrannt hatten, wendeten sie sich dem Kloster zu, nahmen die Glocke vom Kirchthurme und brachten sie auf die „Miranda" sammt verschiedenen andern im Zollhause erbeuteten Gegenständen.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Aug. Die „Oesterr. Correspondenz" bezeichnet den Beginn des Rückzugs der Russen hinter den Pruth als sicher. Iskender Beg ist am 6. ds. mit einer Abtheilung leichter Reiterei in Bukarest eingerückt. (T. D. d. A. Z.)

P.C. Nach Privatmittheilungen aus **Konstantinopel** vom 27. Juli hatte die Nachricht vom Tode Abbas Pascha's, des Vicekönigs von Egypten, bei den Pfortenbeamten nicht sehr großes Bedauern erregt, denn obwohl man die aufopfernde Hingebung anerkannte, welche er in der gegenwärtigen orientalischen Krisis an den Tag legte, hatte seine Verwaltung doch zu vielen Klagen Anlaß gegeben und der Pforte fortwährende Verlegenheiten bereitet. Als eine gute Vorbedeutung für das neue Regiment in Egypten wird es angesehen, daß Said Pascha, der, als vierter Sohn Mehmed Ali's und jetziger Senior dieser Familie, dem verstorbenen Pascha in der Würde eines Vicekönigs gefolgt ist, gleich nach seinem Regierungsantritte den bisherigen Kapukehaya Edhem Pascha zu sich berufen hat, der in dem Ruf eines trefflichen, klugen und höchst ehrenwerthen Mannes steht. — Den neuesten Nachrichten zufolge, welche aus Persien in Konstantinopel eingegangen waren, soll der Schach erklärt haben, daß er in dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte auch fernerhin Neutralität beobachten wolle. — In Tiflis ist angeblich eine russische Truppenverstärkung von 18,000 Mann angelangt, 4 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter mit 2 Batterien von je 12 Geschützen. Man sieht daher größeren Operationen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze entgegen. In den Festungen Anapa und Suchum Kaleh soll noch eine russische Besatzung von 20,000 Mann stehen. — Lord Stratford de Redcliffe war im Begriff, von Konstantinopel einen Ausflug nach Varna zu machen.

Der „Times" wird aus dem englischen Lager bei Dewna geschrieben: „Am 18. Juli ging Fatima Hanoum, die Kazakizla (schwarze Jungfrau), eine kurdische Häuptlingin, in Begleitung eines Schwarms von Baschi Bozuks (irregulärer Kavallerie) durch das Lager. Sie hielt bei dem Kaffeehause an, so daß wir Gelegenheit hatten, die türkische Semiramis zu sehen. Sie ist ein mageres, welkes, eckiges, altes Weib von etwa 70 Jahren mit einem mahagonifarbenen Gesicht, das in allen Ecken von Runzeln durchfurcht ist. Sie hat eine krumme Nase, einen zahnlosen Mund, schwarze, unruhige, durchbohrende Augen, von dicken Brauen beschattet. Ihr Nacken, zu liberal der Beobachtung preisgegeben, ist mit nichts besser zu vergleichen als mit einem knorrigen Olivenstamm. Dem Gesetz Mohammed's zuwider trägt sie das Gesicht unverschleiert. Ihr Anzug bestand in einem grünen Turban, einer alten rothen Jacke mit Ueberbleibseln von Stickerei, einem schönen Shawl als Gürtel, mit Messern, Pistolen und Yatagans gefüllt, und weiten blauen Pantalons. Die Dame lehnte es ab, das Lager in Augenschein zu nehmen, und schien für die Giaurs die tiefste Verachtung zu empfinden. Am folgenden Tage ritten 25 junge schöne Männer in das Lager ein, in kostbarer orientalischer Tracht und mit strahlenden Waffen. Sie kamen aus Peschawer und andern westlichen Provinzen Indiens, waren auf der Wallfahrt zum Grabe des Propheten begriffen, hatten unterwegs von dem Kriege gehört und kamen, um theilzunehmen. Ihr Führer war ein geborener Engländer, Herr Walpole, früher Marineoffizier, Verfasser eines beliebten Reisewerks über Indien, welcher die Reise von Peschawer mitgemacht hatte. Dieser Krieg bringt viel Anklänge an die ritterlichen Kreuzzüge, bis jetzt aber nur auf Seiten der Muselmänner."

Amerika.

Die amerikanischen Blätter bringen jetzt ausführliche Berichte über das feierliche Leichenbegängniß der Frau Sonntag. Der deutsche Klub von San Francisco hatte die Anordnung desselben übernommen. 32 Mitglieder dieses Klubs trugen abwechselnd den Sarg, der die sterbliche Hülle der großen Künstlerin umschloß. Der Zug setzte sich um 5½ Uhr in folgender Ordnung in Bewegung: Die französische philharmonische Gesellschaft der hl. Cäcilia, der deutsche Klub, der Leichenwagen, der von Mitgliedern des deutschen Klubs getragene Sarg, die Choristen des Theaters Santa Anna, dann alle zu Fuß Folgenden und endlich die lange Wagenreihe. Die beiden Orchester vom Theater Santa Anna und vom Theater Oriente warteten in der Kirche San Fernando auf den Zug, der eine unabsehbare Länge hatte. Er zählte nicht weniger als 120 Wagen, welche den vornehmsten Familien der Stadt gehörten. In der Kirche ward, unter Betheiligung der beiden Orchester, ein Trauergottesdienst abgehalten und darauf die Leiche auf den Kirchhof gebracht. Unterwegs ließen die Mönche von San Fernando Gesänge erschallen und der deutsche Singverein stimmte ein an die heil. Jungfrau gerichtetes Gebet an. Als der Sarg in die Gruft eingesenkt war, hielt Hr. Leffmann, Präsident des deutschen Klubs, in deutscher Sprache eine Rede und der deutsche Singverein sang den Chor Lindpaintners: Vergeßt mein nicht. Hierauf folgte eine deutsche Rede des Hrn. C. W. Biedermann und die Rezitirung eines die Künstlerin verherrlichenden spanischen Gedichtes durch Hrn. Tovar. Endlich sprach Hr. Grasemann ein Vaterunser auf deutsch und der Sarg wurde im Gewölbe eingemauert. Erst 9 Uhr Abends hatte die Feier ihr Ende erreicht.

= **München**, 9. Aug. (Circus Renz.) Unter den vielen Sehenswürdigkeiten, die unsere Stadt in jetzigem Zeitpunkte bieten, nimmt, wie schon erwähnt, die Künstlergesellschaft des Hrn. Renz unstreitig einen der ersten Plätze ein, wofür schon der von Tag zu Tag steigende Zudrang von Einheimischen und Auswärtigen das sprechendste Zeugniß gibt. Man kann aber auch in der That nichts staunenswürdigeres sehen, als solche vervollkommnete Ausbildung der höheren Reitkunst, Gymnastik und insbesondere der Pferdedressur. Bei einem zahlreichen Personalstande und sehr vielen Pferden ist es Hrn. Renz ermöglicht, fast täglich Neues und Ueberraschendes vorzuführen. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder sowohl in gymnastischer als equilibristischer Beziehung sind alle so bewunderungswürdig in ihrer Art, daß es schwer zu bestimmen ist, welchen man den Vorzug geben soll. Wir heben hier der Kürze halber nur Einiges hervor. Vor Allem ist es Hr. Renz, dem wir speciell für eine solche außerordentliche Ausbildung im Gebiete der Pferdedressur und für die umsichtige präcise Leitung des Ganzen unsere vollste Anerkennung zollen. Unter den vielen Mitgliedern der Gesellschaft erwähnen wir nur noch der kleinen Käthchen Renz, des jungen Jules und der HH. Loisset, die jedesmal schon bei ihrem Erscheinen mit Jubel empfangen werden. Von endlosem Applaus und mehrmaligem Hervorrufen ist auch ihr jedesmaliges Auftreten überschüttet. Bei den sich täglich steigernden neuen Produktionen, durch wiederholt eingetretene Vermehrung der Mitglieder, vermehren sich auch die Genüsse und die Theilnahme des Publikums, sowie sich auch der Cirkus bereits des mehrmaligen Besuches der Allerhöchsten Herrschaften zu erfreuen hatte.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 8 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 87 1/4; 4½proz. 69 1/4. Bankaktien 1085; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 79 1/2; spanische Differés 19 1/2; bayerische 4½proc. Obligationen 97 1/2; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 110 1/4. Wechselkurse: Paris 94 1/4; London 117 3/4; Wien 96 1/4.

** **Wien**, 8 Aug. 5proz. 84 1/2; 4½proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125 3/4; Bankaktien 1236; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 124; London 3 Mt. 12.5 Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 88¼ rc.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10 Aug.: „Ein Arzt", Lustspiel nach dem Französischen. Hierauf: „Der Majorats-Erbe", Lustspiel von der Prinzessin Amalie von Sachsen. (Hr. Emil Devrient — Arthur und Paul.)

---

aus Preußen; Mayng, Kaufm. von Offenbach; Dr. Feuerer, k. Staatsanwalt von Nürnberg; Buchholz, Kfm. von Mecklenburg; Stolz, Offizier von Mainz.

G. Hirsch. HH. Mr. und Mity Wentworth, von London; Graf v. Arlern, Saint-Pierre, k. Legations-Rath, Liebemann, Fabrikbesitzer, Mayer und Weinberg, Kaufleute von Berlin; Dr. Philippi, von Bremen; Baron v. Wöhrmann, Partikulier aus Rußland; Pottinger, Privatier aus England; Mack, Fabrikbes. von Wien; Dr. Heß, von Gotha.

H. Mautick. HH. Rübener, Kaufm. von Köln; Douglas, Rentier aus England, Glück, Fabrikant von Chemnitz; Frau v. Biermann, Hofagentenswittwe von Wien; Hoffmann, Rentier aus Amerika.

Gl. Traube. HH. Geler, Fabrikant von Kosten; Schepeck, Advokat von Leipzig; Baron v. Arthur, von Burgr; Stürtz, Obergerichtsrath, Polch, Assessor, Furins und Zell, Advokaten von Leins; Töplitz, Kaufm. von Warschau; Frau Leder, Doktorsgattin von Traunstein; Kößler, Apotheker von Passau.

G. Kreuz. HH. Dr. Pfretschner, aus Tyrol; Dr. Schlechter und Frau Gräfin v. Buttlar, von Innsbruck; Meßmann, Professor von Brixen; Schade, Müller und Burger, Gutsbesitzer von Chemnitz.

G. Stern. HH. Hellhaak, Kfm. von Lüdenscheid; Helberg, Privatier von Stuttgart; Streib, Baumeister von Coburg; Egloff, Kaufm. von Ellwangen; Markgraf, Fabrikant von Bezingen; Stöckl, Kaufm. von Nürnberg; Hofer, Lehrer, Thom und Büchler, Kaufleute von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Brügel, Verwalter von Steingaden; Schraudt, Kfm. von Neuwied; Schwarz, Kfm. von Berlin; Eichele, Kfm. von Stuttgart; Frhr. v. Bruckberg, von Regensburg; Kurzendorfer, Rentbeamter und Stett, Notar von Frenkoben; Kutiler, Inspektor von Achstetten; Kloemann, Kommissär von Kaisheim; Montfort, Assessor von Donaueschingen; Wirth, Hoftischler, Dr. Kelhans und v. Rapp, Direktor von Stuttgart; Unterrichter, Gutsbesitzer aus Tyrol; Eschme, Fabrikbesitzer von Berlin; v. Here, Kfm. von Zurzach; v. Fercher, Oberbürgermeister von Grätz; Geitz, Kfm. von Nürnberg.

Gasth. zur Krone. HH. Kidman, Maler von Ems; Glepmann, Polizeikommissär von Kaisheim; Jagiern, Bezirksmann von Uß (Schweiz); Mann, Rentier aus Belgien; Blendschmidt, Architekt von Köln; Stanislawsky, Proprietär von Warschau; Ehrmann, Architekt, Ehrmann, Bierbrauer, Meig, Kaminfegermeister und Hütt, Bierbrauer von Heidelberg; Kreigstig, Rentamtmann von Augustenburg; Aldani, Rentamtmann und Dr. Seyfert, von Chemnitz; Schellkraß, Privatier von Bremen; Fink, Maschinist von Regensburg; Köck, Oekonomierath von Ludwigshafen; Dr. Bauer, von Nierstorf; Stemegger und Manck, Xylographen von Bremen.

Stachusgarten. HH. Ammon, Gutsbesitzer, und Lankmann, Oberschreiber von Burgfarnbach; Schanbeck, Rektor von Mingen; Brunschweiler, Hauptmann von Hauptweil; v. Rameck, Rittergutsbesitzer von Kunow; Klep, Maschinenbauer von Mannheim; Schanfuß, Fabrikant von Kirchberg; Kaufmann, Gastwirth, Armbruster, Brauereibesitzer, Au, Mühlbesitzer, Sandberger und Binder, Kaufleute von Ebingen; Kalb, Optikus von Nürnberg; Heinle, Bierbrauer, und Mad. Holzinger, Regierungsrathswittwe von Ellwangen; Dr. v. Ackermann, von Meiningen; Ritter v. Goldegg, Rittergutsbesitzer von 12 Malgonien; Camethasca, Regierungs-Rath und Strauß, Rentant von Bentheim.

Augsb. Hof. HH. Reusch, Kfm. und Wild, Gastwirth von Kreuzlingen; Birgl, Kassabeamter von Innsbruck; Dr. Ghillany, k. Professor von Nürnberg; Butterfaß, k. Hauptmann von Ingolstadt; Meyer, Privatier von Frankfurt; Dessauer, Kaufm. Aschaffenburg; Ocha, Kaufm. von Feldkirch; Schima, Professor aus Oesterreich; Demler, Hofsekretär von Darmstadt; Bär, Handelsmann von Aufhausen; Mad. Butsch, Antiquarsgattin von Augsburg.]

Getraute in München.

In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Bapt. Eßlinsmann, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Th. Maier, Schuhmachermeisterstochter von Bilseck; Hr. August v. Schneider, Rechtspraktikant und magistrat. Funktionär, mit Frln. Augusta Kreoz. Zaubzer, Stadt-Apothekerstochter von hier. — In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: Hr. Joh. Herm. Nik. Holz, Porträtmaler in Bremen, mit Frln. Adelgunde Bernreuther, k. b. Majorstochter von hier; Nikol. Neuhauser, Milchmann von Schwabing, mit Maria Th. Geißler, Schullehrerstochter von Niederroth; Jakob, Niedermaier, b. Tischlermeister von hier, mit Josepha Krämer, Lebzelterstochter von Landshut. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Joseph Gambera, Stadtgerichts-Funktionär, mit Christina Karolina Windbauer; Hr. Johann Strobelberger, Waffenfabrikant, mit Anna M. Rosa Leng, Feilenhauerstochter von hier; Hr. Johann Hettlmaier, Geschäftsreisender von Erlendorf, mit Kath. Walb. Leitner, von Gradenstätt; Hr. Joseph Vogl, Schnittwaarenhändler von Rauschbach, Landcommissariat Landau, mit Josepha Lambacher, Hufschmiedstochter von Gallsbach; Hr. Karl Appel, Sattlermeister von Pesth, mit Karolina Ortner, Lohnkutscherstochter von hier.

Freitag den 11. August 1854
im großen Saale des kgl. Odeons
zweites und grosses
Concert
der Gebrüder Heinrich und Joseph
Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Stanko, und der königl. Hofkapelle unter gefälliger Direktion des Herrn Peter Moralt.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis Freitag Nachmittags 5 Uhr à 1 fl. 30 kr. und Gallerie à 1 fl.; an der Kasse à 2 fl. und Gallerie à 1 fl. 20 kr.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

5373 [2 a]

5343. **Erkenntniß.**

Das k. Landgericht Schweinfurt erkennt als Justizbehörde über den Verlust eines Haftscheines Abth. II. b n. e. 18 p. 600 fl. der Siechenhausstiftung Schonungen gehörig zu Recht.

Der für die Siechenhausstiftung Schonungen von der königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse in Würzburg unterm 4. April 1853 über ein mit 4°/₀ verzinslich angelegtes Kapital von 600 fl. ausgestellte Haftschein wird für kraftlos erklärt.

Schweinfurt, 6. August 1854.

Königl. Landgericht Schweinfurt.

Sotier, k. Landrichter.

E.-Nr. 12924. v. Bay.

☞ Salle Robin. ☜

Karlsplatz.

Mr. Robin gibt sich die Ehre einem verehrlichen Publikum hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Theater derartig überdeckt ist, daß man vollkommen sicher bei eintretendem Regenwetter geschützt ist. 5374.

5375. **Stellegesuch.**

Ein Forstmann mit guten Zeugnissen sucht einen Dienst als Forst- oder Jagdgehilfe, oder auch eine Leibjäger-Stelle bei einer Herrschaft. D. Uebr.

5349. **Bekanntmachung.**

Gant des Schwanenwirths Alois Senner von Dillingen betr.

Bei der auf 24. d. Mts. anberaumten ersten Versteigerung des Anwesens des Alois Senner dahier erschien kein Kaufslustiger.

Es wird daher zur zweiten Versteigerung Termin auf

Mittwoch den 23. August d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Schwanenwirthshause dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen werden, daß bei dieser Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Bezüglich der Beschreibung dieses Anwesens wird auf die diesseitige Ausschreibung vom 12. Juni d. Js. hingewiesen.

Als Appertinentien der Bräuerei werden dem Verkaufe ausgesetzt:

28 Stück Lagerfässer à 30 Eimer,
circa 120 Eimer Schenkfässer,
4 Gährgeschirre,
68 Schenkfässer zu 20—30 Maaß,
6 Zentner alter Hopfen,
circa 50 Zenter Heu und Ohmad,
circa 50 Zentner Stroh,

sodann verschiedene Haus- und Baumannsfahrnisse.

Dillingen, am 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 4756/I. **Bauer.**

5242. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Donnerstag den 10. August 1854:
Große Vorstellung
der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Great Steeple-chase, oder das Jagdrennen mit Hindernissen, von allen Herren und Damen der Gesellschaft geritten, bei welchem die Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden über die zu diesem Zwecke eingerichteten Cascaden springen und 2 lebende Hirsche verfolgen werden.

Der arabische Schimmelhengst „Abdallah" von E. Renz geritten.

Paul et Virginie, pas de deux par le petit Jules und Dlle Käthchen Renz.

Der weißgeborne arabische Hengst „Troubadour" von Dlle. Adeline geritten.

Der arabische Schimmelhengst „Emir", von E. Renz vorgeführt.

Morgen Great Steeple-chase.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

An der königl. bayer. landwirthschaftlichen Centralschule in
Weihenstephan bei Freysing

beginnen die Lehrvorträge für das Wintersemester 1854/55 am **25. Oktober** und es werden in zwei Kursen die folgenden Wissenschaften vorgetragen:

Landwirthschaftliche Betriebslehre und Geräthekunde vom kgl. Direktor C. Helferich. — Landwirthschaftliche Chemie und Technologie vom Professor Dr. Knobloch. — Mathematik, Hoch- und Straßenbau vom Professor Kremer. — Physiologie der Pflanzen, allgemeiner und spezieller Pflanzenbau vom Professur-Verweser M. Lidl. — Forstwissenschaft vom Revierförster von Lips. — Physiologie und Anatomie der Thiere, allgemeine und spezielle Viehzucht vom Professor May. — Climatologie und physikalische Geographie vom Professor Dr. Meister. — Katholische Religionslehre vom Pfarrer Schwaiger. — Protestantische Religonslehre vom Pfarrvikar Ostermaier.

Außerdem finden praktische Uebungen im Oekonomiebetrieb, im Drainiren und im Plan-Zeichnen statt.

Die Versuchsbrauerei, Branntwein-Brennerei und die große kgl. Staatsgutbrauerei bieten die geeignetste Gelegenheit dar, den praktischen Betrieb dieser Gewerbe gründlich zu erlernen, was namentlich auch für Ausländer zu beachten ist.

Das Nähere ist aus den Statuten der Anstalt zu ersehen, die auf portofreie Anfragen gratis ertheilt werden.

Weihenstephan, den 8. August 1854.

Die königliche Direktion:

5363. (3a) **C. Helferich.**

5337. **Bekanntmachung.**

Die Besetzung der erledigten Stelle eines städtischen Thierarztes betr.

Die Besetzung einer erledigten Stelle eines städtischen Thierarztes welchem die Besorgung der Vieh-, Fleisch- und übrigen Viktualien-Beschau obliegt, und daher bei der Wichtigkeit des Berufes eine ganz vorzügliche Qualifikation vorausgesetzt, wird der allgemeinen Bewerbung ausgestellt.

Die zu besetzende Stelle ist mit einem Jahresbezuge von 600 fl. verbunden, welcher nach mehrjährigen zur Zufriedenheit geleisteten Diensten eine angemessene Erhöhung in Aussicht hat.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den Zeugnissen der Qualifikation und ihrer übrigen persönlichen Verhältnisse längstens **bis Ende des Monats August h. Js.** bei dem unterfertigten Magistrate einzureichen.

Den 26. Juli 1854.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

v. **Steinsdorf**, Bürgermeister.

E.-Nr. 22867. Knollmüller, Sekr.

5346. Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **München** durch die **Jos. Lindauer**'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 29):

Encyklopädie

der

Bayerischen Gesetzgebung

für die sieben älteren Kreise.

II. Band. 2. Abthlg. fl. 1. 12 kr.

Hiermit ist nun der zweite Band vollständig.

Der 3te Band befindet sich unter der Presse und ist der Text bereits bis „Gerichtsordnung“ fertig gedruckt, so daß dieses Unternehmen unter rascher Förderung noch in diesem Jahre komplet in dem Besitze der resp. Subscribenten sein wird.

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung
in Fürth.

5337. Ein gepr. Rechtspraktikant sucht eine Stelle bei einem kgl. Amte. D.Ueb. sub K. Z. bei der Exp.

5195. [3b] **Stelle-Gesuch.**

Ein Rentamts-Oberschreiber, welcher bereits eine lange Reihe von Jahren in dieser Eigenschaft beschäftiget ist, und sich über Geschäftskenntnisse sowie über moralisches Betragen mit den vortheilhaftesten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht wieder bei einem kgl. Rentamte als Oberschreiber verwendet zu werden. Der Eintritt könnte sogleich oder bis 1. September d. Js. erfolgen.

Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

5196. (3b) Ein mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener Rentamts Oberschreiber wünscht bei einem k. Rentamte in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt München, wenn auch auch nur eine zeitweilige Beschäftigung zu erhalten. Auch ist derselbe bereit, in München selbst oder in dessen Nähe, Rechnungsarbeiten aller Art oder auch eine Guts- oder Renten-Verwaltersstelle zu übernehmen.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre G. zur weiteren Beförderung.

5294. **Bekanntmachung.**

Kuratel über Michael Strobl, Frechmüller von Steinkirchen betr.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 18. Juli l. Js. wurde Michael Strobl, Frechmüller von Steinkirchen, als Verschwender unter Kuratel gestellt. Derselbe kann sich daher ohne Vorwissen und Zustimmung des Curators Leonhard Gottschall, Schirmbauer von Lempertshausen weder rechtsverbindlich verpflichten, noch Schulden kontrahiren oder Zahlungen annehmen.

Dies wird hiemit zu Jedermanns Darnachachtung bekannt gemacht.

Pfaffenhofen den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

E.-Nr. 9062 I. **Lobenhoffer.**

5326. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen:

1) der Taglöhner Herrmann Löhr, mit Ehefrau, Katharina, geborne Schuberth, und seinen 4 Kindern

Konrad	12½	Jahre,
Christianna	10	"
Sophia	6	"
Friedrich	5	Jahre alt,

2) der Schuhmachergeselle Joh. Heinrich Sieber,
3) der Taglöhner Johann Sieber,
4) der Schneidergeselle Friedrich Hassold,
5) der Schuhmachergeselle Friedrich Winkler,
6) der Privat-Scribent Hans Rauh,
7) die ledige Sophia Hahn und
8) die ledige Kunigunda Fischer,

sämmtlich von hier, wünschen nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher diejenigen, welche an die Auswanderungslustigen eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 8 Tagen** bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier geltend zu machen.

Bayreuth am 1. August 1854.

Der Stadtmagistrat.

E.-Nr. 7818. **Dilchert.**

5292. [3a] **Bekanntmachung.**

Der Zimmergeselle Erhardt Strähla von Schwarzenbach a/W. und dessen Verlobte, die ledige Barbara Spindler von Uppertsgrün, haben mit Eingehung ihrer Ehe die landesübliche Gütergemeinschaft nach Vertrag vom Heutigen ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Naila, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. **Ammon**, k. Landrichter.

E.-Nr. 13351. Vogel.

5339. **Bekanntmachung.**

Die unten aufgeführten Personen haben vor, nach Nordamerika eine Reise zu machen.

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen a dato** bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzumelden.

Nro.	Name und Stand.	Wohnort.	Bemerkungen.
1	Maria Kötzner, Bräuerstochter von	Röttenbach.	
2	Lehmann Jonas, israelitischer Lumpensammler von	Kairlindach.	
3	dessen Ehefrau Breindl,	"	
4	dessen Kinder Babel,	"	
5	Fanny,	"	
6	der ledige Bauerssohn Johann Dressel von	Hesselberg.	
7	die Weberstochter Barbara Kolb von	"	
8	die Bauerntochter Anna Barbara Bauer von	"	
9	die Schuhmacherstochter Katharina Baier von	"	
10	der Taglöhner Konrad Weber von	Kairlindach.	
11	dessen Ehefrau Margaretha,	"	

Herzogenaurach, am 4. August 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 9679. **Sperl**, königl. Landrichter. Bauer.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **München** bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4584. [7b]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 10. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Johann Leonhard Dischner zu Großhöhenrain in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Die seit 1559 nicht mehr bewohnte Burg Laubenberg, jetzt nur mehr ein malerischer Trümmerhaufe, hatten die Herrn von Laubenberg von den Augsburger Bischöfen zu Lehen gehabt. Dieser Burg wird bald unter dem Namen „Laubenberger Stein", bald unter dem Namen „Laubenberg zum Stein" in älteren Schriften gedacht. Fichten und Birken haben da schon tief ihre Wurzeln eingeschlagen und in einigen Jahrzehnten wird schon Alles zusammengestürzt und überwachsen sein. Fliedersträuche, junge Tannen und Epheu wetteifern im Fortkommen auf diesem Boden.

In der Kapelle zu Stein, mit der Pfarrkirche unter einem Dache, ist vor dem Altare daselbst noch der Begräbnißort der Herren von Laubenberg, deren Burg wir eben erwähnten, zu sehen; ein Stein sperrt den Eingang und nach Hinwegnahme desselben werden die Stufen sichtbar, welche in das Todtengewölbe hinunter führen, wo zwei Särge und einige Knochenüberreste, welche von einem sehr starken Körperbau zeugen, sich befinden. Diese Kapelle wurde von dem Ritter Kaspar von Laubenberg, auf dessen Grabstein wir gleich zu sprechen kommen werden, im Jahr 1450 an die alte Kirche angebaut. Zu beiden Seiten des über der Gruft angebrachten Altars gewahrt man zwei Epitaphien, eines von Bronce, das andere von Sandstein. Auf dem ersteren steht: „Da man zählt 1493 Jar ist gestorben der edel gstreng Her Kaspar von Laubenberg zu Wageck Ritter den 6ten tag des Heumonathes und darvor 1490: Die edel sein Hausfrau Anna von Laubenberg gebohren von Freyberg am 10. des Heumonaths denen God genad"; auf dem zweiten: „Anno 1517 am 24sten Tag des Monaz Merzen starb der edel gstreng Hans von Laubenberg, zum Laubenbergerstein und Wageck Ritter, ein getreuer Hausvater aller von Laubenberg, dem Gott und uns allen barmherzig seyn well. Amen." — Nach einer Stiftung vom Jahr 1268 soll der Schloßherr die zwei eingeladenen Priester, „ob Tisch ehrlich und wohl hau' (haben) mit Win und mit Kost" und nach einer anderen vom Jahr 1375 soll der Pfarrherr den zwei eingeladenen Priestern einen ziemlichen Imbiß und nach dem Tisch jedem sechs Pfennige geben. Ein Kaspar von Laubenberg bekam 1464 die tirolische Pflege Rottenburg am Zillerthale und 1481 das Forstmeisteramt der Herrschaft Hochenberg, wo sein Sold war, „ihm selbs sechs Hirschen zu fahen." Als sich das Bundesheer unter dem Kommando des energischen Truchseß von Waldburg gegen die aufständischen Bauern vom Jahr 1525 in Bewegung setzte, führte ein Joseph von Laubenberg den „Rennhaufen", was heutigen Tages so viel ist als die Avantgarde. Die Fußknechte befehligte damals der Graf Wilhelm von Fürstenberg und die Reisigen (die Kavalerie) Ritter Froben von Hutten. Im Jahr 1649 erlosch mit Hans Christoph der laubenbergische Mannsstamm; die kempten'schen Lehen Wohlmuths, Linden und Ettlis fielen an seine drei Töchter, wovon die eine Maria Elisabetha mit Franz Apronian Pappus von Trazberg vermählt war, welcher auch bereits 1648 mit dem Reichslehen Laubenberg belehnt worden war und nun vom Stift Kempten auch die Belehnung über genannte drei Orte für sich und seine beiden Schwägerinnen erhielt. Seit dieser Zeit schreiben sich die Pappus, welche in dem benachbarten Orte Rauchenzell ein Schlößchen haben, Pappus von Trazberg, Freiherren von Rauchenzell und Laubenberg.

Auf der großen Glocke im Kirchthurme zu Stein steht: „Ao. Dei 1508 Jahr im Monat des Mayen ist die Glogg gossen worden und Herr Hans Kaspar und Herr Hans Johann von Laubenberg beid Brüder, zu Wageck und Laubenbergerstein Ritter, hand daran geben 50 Zentner Metall Gott zu Ehren und Mariä." Oben herum steht der lateinische Text „Veni sancte spiritus reple etc. qui per diversitatem linguarum etc. etc. Alleluja."

Das Wappen der Laubenberger bestund in einem rothen Schilde, worin von der linken Seite oben gegen die rechts unten drei silberne Lindenblätter wie in einem Schrägbalken hinter einander zu sehen waren; jenes Wappen der sie beerbenden Pappus besteht aber aus einem Lindwurme, welcher in seiner ganzen Gestaltung viel Aehnlichkeit mit dem im Wappen der Wurmbrand in Vorderösterreich vorkommenden Drachen hat. Nach einer Mittheilung des Herrn Doktors Zörr sollen eine Menge Ortsnamen des umgebenden Geländes ehedem anders geheißen und erst nach und nach diese Umwandlungen erlitten haben. So würde zum Beispiel aus Irminger's — Ermengerst; aus Helinger's — Hellingers, Hellengerst; aus Gero's Ruebe (Gero's Ruhe) — Gerstruben; aus Otbert-Stetten — [illegible]; aus Onno's Twiel (im englischen dwelling, im lateinischen durilium, stammverwandt der Hohentwiel), Benno's Wohnung — Benestiel; aus Rodeberg — Gnodeberg, Gnadenberg; aus Utoberg — Itoberg, Hütteberg; aus Albrechtshofen — Halbrechtshofen, Harbazhofen; aus Kadold's — Kalts, Kalzhofen; aus Ratbold's — Ratholz und so fort. Die Anhängung eines s im Genitiv sollte immer eine Stätte, ein Haus, Hof oder Wohnung des Gründers bezeichnen. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß nordwestlich von Stein, in den sogenannten Bergstädten die Ueberreste einer Römerschanze auf dem Göblenbühel bei Akams, ferner Grabhügel bei Freundholz in der Pfarrei Diepolz (Diepold's) vor ungefähr dreißig Jahren aufgefunden wurden.

(Forts. folgt.)

Kunstverein.

München, 9. Aug. A. Hövenmeyer's „Vertreibung der ersten Eltern aus dem Paradiese" (in mehr als halblebensgroßen Figuren) überrascht uns als wohldurchdachtes, vom rühmlichsten Streben gefördertes Erstlingswerk eines entschiedenen, kühnen Talentes auf's Erfreulichste, und der junge, reichbegabte Künstler hat darin, der selbstgestellten Riesen-Aufgabe gegenüber, bereits Außerordentliches geleistet. Namentlich ist die hohe Gestalt, und vor Allem der Kopf des streng richtenden Schöpfers von imposantem, gewaltigem Ausdrucke, und durchaus klarer, verstandener Farbe, während sich in der schön gebauten Gruppe des zagbaft fliehenden ersten Menschenpaares der Charakter und das ganze Wesen des Mannes und Weibes eben so einfach als glücklich ausspricht. Nicht minder richtig hat auch der Künstler den Engel „mit dem flammenden Schwerte" — nicht als strafenden Vollzieher des göttlichen Befehles, — sondern als den sinnenden Wächter, an der Schwelle des verlorenen Edens sitzend, — dargestellt. Dabei ist der doppelt schwierige technische Theil des Bildes mit gleich strengem Ernste, wie der geistige, durchgebildet, und in Carnation und Gewändern größtentheils von überraschender Vollendung, so daß wir diesem ersten Auftreten eines so bedeutenden Talentes nur unsern innigsten Glückwunsch zollen können. Zwei wohl gelungene Genrebilder, „Landleute aus dem Sabiner-Gebirge an einem Brunnen" von Stanley, und L. Voltz's „überraschter Wilddieb" (am Ausweiden eines eben erlegten feisten Hirsches vom stöbernden Hunde eines Jägers aufgeschreckt) und ein kleines tragikomisches Bildchen von Bürkel, („Räuber aus der Campagna" rufen den friedlichen erschrockenen Passagieren eines friedlichen Reisewagens ihr drohendes „Faccia a terra!" zu) — fanden die verdiente Anerkennung. Wie weit es die neuere Landschaftsmalerei in Handfertigkeit der Darstellung, bei geschmackvoller Wahl des Motives gebracht hat, beweisen abermals Heilmayer's „Leuchtthurm bei Genua" (in stürmischer Nacht) und „Erntelandschaft", M. v. Lenz's „Salzburg bei Abendbeleuchtung", Gebhardt's „Parthie bei Biederstein", Koch's „Alpenszene" und Salzer's „Parthie bei Löwenstein im Neckarthal." Tiefere, poetische Empfindung spricht sich dagegen in Müllner's sonnig lieblicher „Waldparthie" und in dessen „Firmian Alpe mit der Ansicht vom Sonntaghorn" auf ansprechende Weise aus, und beschäftigt mit dem Auge, auch den Geist des Beschauers. ••••

Deutschland.

Bayern. — Edenkoben, 5. Aug. Heute Vormittag gegen 8 Uhr haben Ihre Majestäten König Ludwig und Königin Therese, Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen und Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Adelgunde von Modena, mit Gefolge, Ludwigshöhe, woselbst seit dem 7. Juni d. J. das königl. Hoflager gehalten wurde, wieder verlassen. Se. königl. Hoheit der Großherzog v. Hessen, welcher mit kurzen Unterbrechungen bei den allerdurchlauchtigsten Schwiegereltern fortwährend verweilt hatte, hat schon gestern seine Abreise nach Darmstadt angetreten. Die allerhöchsten Herrschaften machten während Ihres Verweilens tägliche Ausflüge nach allen Richtungen und erfreuten sich in der gesunden Luft an unsern Vorbergen stets des besten Wohlseins. In reicher Fülle flossen von dem königl. Landsitze aus Wohlthaten in die nähere und fernere Umgegend und waren bei der herrschenden Noth an unserm Rebgebirge eine segensreiche Quelle, aus welcher so manche von Armuth gedrückte Familie Hilfe und Linderung ihrer Noth schöpfen durfte. Die Abreise geschah unter dem Donner der Böller und dem Geläute aller Glocken, Jungfrauen Edenkobens überreichten den allerhöchsten Herrschaften an der ersten Ehrenpforte Blumensträuße; die Geistlichkeit, der Vorstand der Lateinschule mit den Studienlehrern, die Lehrer der deutschen Schulen und sämmtliche Schüler waren mit dem Bürgermeister, den Stadträthen und sonstigen Honorationen an der am Ausgange der Stadt errichteten Ehrenpforte aufgestellt und brachten den Scheidenden ihren Abschiedsgruß, welcher in der leutseligsten, gnädigsten Weise entgegengenommen wurde. Die Bewohner von Edenkoben durften sich der wohlthuenden Versicherung erfreuen, daß es den allerhöchsten Herrschaften sehr wohl in Edenkoben gefallen habe und namentlich äußerten sich Ihre königl. Majestäten, daß Sie nur ungerne jetzt schon Edenkoben

verlassen. Sie alle werden noch lange in freudiger und gesegneter Erinnerung hier fortleben. (Pfälz. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 6. August. Se. Maj. der König von Portugal hat sich bereits gänzlich von seinem Unwohlsein wieder erholt, so daß er heute mit seinem Bruder und seinem Gefolge dem katholischen Gottesdienst in der hiesigen Stiftskirche beiwohnen konnte. Die Abreise der hohen Herrschaften nach Dresden wird in den nächsten Tagen erfolgen. (A. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 8. Aug. Der kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Hr. Kammerknecht präsidirt. Die öffentliche Behörde vertritt der kgl. Staatsanwaltsubstitut Hr. Betz. Als Vertheidiger sind bestimmt die Herren: Konzipient Maier; Rechtspraktikant Betzler; Accessist Riedl und Accessist Paulus. Die Funktion der Geschwornen versehen die Herren: Weindler von Erding, Dallmaier von München, Angermann von Ingolstadt, Gorauer von Wasserburg, Rauch von Pollen, Herbstmaier von Maximilian, Sack von Bruck, Keck von München, Chorherr von München (Haidhausen), Fraunhofer von Altötting, Nöbl von München, Schmederer von Schrobenhausen, und Barth von München, Ersatzgeschworner. Angeklagt sind: Johann Hauser, Gütlerssohn von Pasing, ledig; Georg Dümmler, Maurer von der Erlmühle, ledig; Joseph Stummbaum, Gütler von Spitzweghof; Josepha Hauser, Taglöhnerswittwe von Pasing; Agathe Korntheuer, Maurersfrau von da, wegen Diebstahls. Aus der Verhandlung ergeben sich folgende den Anklagen zu Grunde liegende Thatsachen: A. In der Nacht vom 7.—8. April 1853 wurde aus dem mit dem Wohnhause und dem Stalle in innerer Verbindung stehenden Stadel des Jos. Kragl zu Krailing ein demselben gehöriges Pferd im Werthe von mehr als 25 fl. entwendet dadurch, daß in den Stadel durch Herausreißen einiger Steine am sogenannten Deichsel-Loche eingebrochen und so in die inneren Räume eingedrungen wurde. Dieser That ist Joh. Hauser geständig der Art, daß er diese That mit Georg Dümmler und Joh. Korntheuer, letzter Soldat im 1. Artillerie-Regimente, in verabredeter Verbindung verübt habe. Georg Dümmler will von nichts wissen, und der als Auskunftsperson vernommene Soldat Korntheuer, der in der Voruntersuchung ganz übereinstimmend mit Hauser gestanden hatte, will in der heutigen Verhandlung Anfangs nichts mehr von der Sache wissen, ließ sich dann aber doch wieder herbei, die Sache wiederum zu gestehen. In objektiver Beziehung ist die That außer Zweifel gestellt, und das Geständniß des Hauser durch eine Reihe von anderseitigen Erhebungen und Indicien hinreichend verificirt. B. In der Nacht vom 3.—4. Mai 1853 wurde in den mit dem Wohnhause in innerer Verbindung stehenden Stall des Mathias Beck zu Friedenheim eingebrochen und Verschiedenes an Effekten im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl. entwendet. Der Einbruch geschah durch Eindrücken einer Fensterscheibe und Oeffnen des Fensters, wodurch dann eingedrungen wurde. Johann Hauser ist geständig, diese That in verabredeter Verbindung mit einem gewissen Königer und Johann Korntheuer verübt zu haben. — In objektiver Beziehung ist die That außer Zweifel gestellt. In subjektiver Beziehung ist auch hinsichtlich dieser That durch eine Reihe von Erhebungen die Richtigkeit des Geständnisses des Hauser hinlänglich außer Zweifel gestellt. C. In derselben Nacht vom 7.—8. April v. J., wo der zu A. erwähnte Diebstahl vollbracht worden war, wurde bei Lorenz Dihler in Krailing mittelst Einbruchs durch ein Fenster in den mit dem Wohnhause in Verbindung stehenden Stall eingedrungen, um zu stehlen, allein die Diebe wurden durch das Geräusch des herbeikommenden Eigenthümers verscheucht, ohne etwas mitnehmen zu können. Der Thatbestand ist durch Augenschein und die Vernehmung der Hausbewohner hergestellt. In subjektiver Beziehung liegt das Geständniß des Johann Hauser vor, welcher angibt, diese That in Verbindung mit Georg Dümmler und Johann Korntheuer verübt zu haben. Auch hier gilt, was über den subjektiven Thatbestand bei den vorerwähnten Reaten gesagt worden ist. D. In der Nacht vom 28. und 29. April 1853 wurde in den mit dem Wohnhause in innerer Verbindung stehenden Stall des Joseph Kraft zu Feldmoching durch's Fenster gewaltsam eingebrochen und eingedrungen und ein Kalb und ein Schaf, zusammen 24 fl. werth, entwendet. Der objektive Thatbestand ist durch Augenschein und Schätzung, dann die Vernehmung der Hausbewohner hergestellt. In subjektiver Beziehung liegt das Geständniß des Johann Hauser vor, welcher angibt, diese That in Verbindung mit Johann Korntheuer und Joseph Königer verübt zu haben. Dessen Geständniß erscheint durch die weiteren Erhebungen genugsam außer Zweifel gestellt. E. In der Nacht vom 12.—13. Mai v. J. wurde in den mit dem Wohnhause im inneren Zusammenhang stehenden Stall des Joseph Hupfauer in Bayerbrunn mittelst Ausreißens eines Fensterstockes eingebrochen, eingedrungen, und ein Pferd nebst Zaum im Werthe von 42 fl. entwendet. In objektiver Beziehung ist die That durch Augenschein, Schätzung und die Angabe der Hausbewohner des Hupfauer hergestellt. In subjektiver Beziehung liegt vor, daß Johann Korntheuer in der Voruntersuchung einbekannt hatte, diesen Diebstahl in verabredeter Verbindung mit dem Soldaten Königer und Gg. Dümmler vollführt zu haben. Derselbe gibt auch heute diese Sache in der Wesenheit zu, und treffen noch eine Reihe von Momenten zu, um die Schuld des Dümmler zu begründen. F. Joseph Stummbaum von Kleinhadern nahm einige der bei Mathias Beck (siehe oben lit. B.) entwendeten Effekten, wissend, daß und wie solche entwendet worden, bei sich auf, brachte solche an sich und verbarg sie. Hierin liegt das Vergehen der Begünstigung zu diesem Reate. Er fand sich im Besitze solcher Effekten und konnte nicht läugnen, sie von den Dieben auf verdächtige Weise erhalten zu haben, so daß er nicht daran zweifeln konnte, daß diese dieselben auf diebische Weise erworben hatten. G. Gleichmäßig ist Josepha Hauser und Agathe Korntheuer in Beziehung auf den Diebstahl bei Joseph Kraft (siehe oben lit. D.) belastet. Bezüglich des Johann Hauser stellte sich auch noch heraus, daß er beschränkten Verstandes sei, und in Folge einer mangelhaften Erziehung wahrscheinlich von dem hohen Grade der Strafbarkeit der ihm zur Last fallenden Handlungen keine genügende Wissenschaft haben mochte. (Schluß f.)

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 10. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung belief sich gestern bei dem Eintrittspreis von 12 kr. auf 4005.

Preußen. — P.C. **Berlin**, 9. Aug. Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 5. August d. J. befohlen, daß, in Betracht der bedrängten Verhältnisse auf dem platten Lande in Schlesien, die durch die Allerhöchsten Ordres vom 2. März und vom 5 Juni d. J. festgesetzten großen Herbst-Uebungen des 5. und 6. Armee-Korps, deren Termine bereits weiter hinausgeschoben waren, nunmehr für dieß Jahr ganz ausfallen sollen, und dem Kriegs-Ministerium die unverzügliche weitere Bekanntmachung anheim gegeben, mit der Bestimmung, daß auch die für die Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments angeordneten Uebungen nicht stattzufinden haben.

Italien. — O.C. **Livorno**, 4. Aug. Gestern und vorgestern kamen hier 9 und in Viareggio 4 Cholerafälle vor; sonst haben sich nirgends welche in Toskana ereignet.

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 8. d. bringt durchaus nichts von Bedeutung.

Dänemark. — **Kopenhagen**, 8. Aug. Nach Dagbladet soll der Reichstag gleichzeitig mit dem Reichsrath zusammenberufen werden. Der Justizminister hat abermals mehrere Preßprozesse eingeleitet. Die Kanonade bei Degerby wurde am 3. Aug. Abends fortgesetzt. (T. D. d. A. Z.)

Griechenland. — **Athen**, 4. Aug. Maurokordato's Programm ist erschienen; es verspricht die Wahrung der königlichen Prärogative und Volksrechte. (St.-A. f. W.)

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. **Hermannstadt**, 6. Aug. Der Rückzug der Russen aus der Walachei findet ununterbrochen statt. Die Arrieregarde wird vom General Nierod befehligt und ist auf dem Marsche nach Buseo. Die Türken befinden sich noch bei Kalugereni. Eine Ergebenheitsadresse an die hohe Pforte wird in Bukarest vorbereitet. General Lüders zieht sich mit seinem Korps nach Braila zurück. Gerüchten aus der Moldau zu Folge fanden auch dort rückzügige Bewegungen russischer Truppenkorps hinter den Pruth statt; doch bedürfen diese noch sehr der Bestätigung.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Kunig. Kreutzer, k. geh. Rathswittwe von hier, 61 J. a. — Josepha Lindmaier, Hofgärtnersgattin von hier, 54 J. a. — Julie Grosch, k. Landrichtersgattin von Freising, 63 J. a. — Joseph Kraus, Zimmermann von hier, 33 J. a. — Krezenz Glas, Taglöhnerstochter von hier, 28 J. a. — Joseph Link, Maurer von hier, 62 J. a. — Alois Fleißner, q. kgl. Rentbeamter von Aichach, 74 J. a. — Alois Aigner, b. Schuhmachermeister von hier, 46 J. a. — Max Nagel, Milchmann von hier, 41 J. a. — Katharina Kohl, Lampenanzündersfrau von hier, 50 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 8. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46kr.; Pistolen 9fl.34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stk. 9 fl. $44\frac{1}{2}$-$45\frac{1}{2}$; Randdukaten 5fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. $24\frac{1}{2}$-$25\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 36-37 kr.; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 8. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ B., — G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Wien**, 9. August. 5proz. $85\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $125\frac{3}{4}$; Bankaktien 1262; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1730. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten 28. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89\frac{3}{4}$.

** **Paris**, 8. Aug. $4\frac{1}{2}$proz. 99.— (baar), 98.90 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.45 (baar), 71.50 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 830.— (baar), 828.75 (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 777.50 baar, 778.75 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. $39\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $35\frac{1}{2}$ G., Neue Consol. 19 G., Paß. —; Piem. Anl. 84.— G.; Röm Anl. $83\frac{3}{4}$. Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. —

** **London**, 7. Aug. 3% Konsols $93\frac{1}{4}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. $93\frac{3}{4}$ —; Spanische 3proz. $39\frac{3}{4}$. Neue Convert. $19\frac{1}{2}$ —; Paß. $4\frac{1}{4}$ —; Portug. 3proz. —, Conv.) 4proz. 40 42; Ruff. 5proz. 97 99, $4\frac{1}{2}$proz. 84 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5330. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Beilngries

Schuldenwesen des Paul Kleinöder
Halbbauers von Sulzkirchen betr.

wird auf Antrag mehrerer Gläubiger das Anwesen des Halbbauers Paul Kleinöder von Sulzkirchen, wie solches nachstehend näher beschrieben und unterm 28. v. Mts. auf die Summe von 4003 fl. gerichtlich gewerthet worden ist, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf

Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Ostermann'schen Wirthshause zu Sulzkirchen anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothek.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 stattfindet und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihren Leumund und ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Lit. A. Brandweinbrennergütl.

Pl.-Nr. 65 Wohnhaus mit Viehstall, Stadel, Schweinställe, Backofen 0,28 Hs.-Nr. 30.
„ 66 Hofraum.

Aecker.

Pl.-Nr. 375 8 Beet im Gehorn beim Schloßweiher 0,64 Dez.
„ 377a 2 Beet allda, 0,37 Dez.
„ 801 4 Beet im Grund 0,49 Dez.
„ 1067 1 Beet ober der Osterwiese 0,28.

Wiese.

Pl.-Nr. 377b zweimähdige Wiese am Schlosserweiher 0,21 Dez.

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindegründen.

Lit. B. Gemeindetheile.

Pl.-Nr. 1757 auf dem Hortgäßl 0,41 Dez.
„ 1618 auf dem Eichet 0,21 Dez.
„ 590a auf der Lies 0,20 Dez.
„ 1658 am Thannhäuserweg 0,10 Dez.

Wiesen zweimähdig.

Pl.-Nr. 590b auf der Lies 0,27 Dez.
„ 268 beim Gemeindeweiher 0,40 Dez.
„ 1114 auf dem Jängl-Gopan 0,34 Dez.

Lit. C. Handlöhnig.

Pl.-Nr. 515 1 Beet im Gräbleinshof 0,87 Dez.

Lit. D. Ausbrüche aus dem Rezelhof.

Pl.-Nr. 719 8 Beet auf der Herbstwiese 1,03 Dez.
„ 856 3 Beet in der breiten Weiten 0,48 Dez.

Wiese zweimähdig.

Pl.-Nr. 730 Herbstwiese bei Forchheim 0,85 Dez.

Lit. E. Acker-Ausbrüche aus dem Paul Link'schen Anwesen.

Pl.-Nr. 129c 3 Beet auf der Breitling 0,69 Dez.
„ 1413 oberhalb dem Herrenweiher 0,59 Dez.
„ 1788 2 Tagwerk, 2 Anwandten am Thanhäuserweg 0,72 Dez.
„ 1521 8 Beet in der Röthe 2,44 Dez.

Wiesen zweimähdig.

Pl.-Nr. 129b auf dem Breitling 0,11 Dez.
„ 638 dortselbst 0,38 Dez.

Lit. F. Pl.-Nr. 1030 4 Beet am Pfarrweg, Acker 0,41 Dez.
„ G. „ 376 3 Beet beim Schlosserweiher beim früheren Brunnen 0,64 Dez.
„ H. „ 1316 2 Beet in der Straße 1,07 Dez.
„ I. „ 505 6 Beet beim Gräbleinhof 1,04 Dez.
„ K. „ 1495 1 Beet Baumfeld beim Kreuzstein 0,47 Dez.
„ L. „ 1546 Acker im Fuchszagl 0,59 Dez.
„ M. „ 1458 10 Einstumpfmeiselacker 1,50 Dez.
„ N. „ 1777 4 Beet nun 5 Beet im Herrngäßl 1,20 Dez.

Steuergemeinde Großberghausen.

Lit. A. Pl.-Nr. 981 beim Pfarrweg 3 Beet 0,92 Dez.
„ B. „ 988 beim Pfarrweg 1,40 Dez.
„ „ „ 1012 Breitwiese 0,73 Dez.

Beilngries, 19. Juli 1854.

Der königl. Landrichter:

Stettner.

C.-Nr. 6504. c. Pander.

5356. **Bekanntmachung.**

Der ledige Büttner- und Bierbrauergeselle Georg Stöckinger von Geiselwind und die ledige Magdalena Sternecker von Burggrub mit ihren beiden Kindern;

Anna Barbara und
Johann Friedrich

wollen nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche und Forderungen an diese Personen sind in dem hierzu am

Dienstag den 22. Aug. l. Js.
Vormittags von 8—12 Uhr

bezielten Termin bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Scheinfeld, 3. August 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

C.-Nr. 11,733. Kießling.

5357. **Bekanntmachung.**

Wegen Abstandes des Käufers wird das zum Nachlasse des Webermeisters Vogtmann von Frankenheim gehörige Wohnhaus Hs.-Nr. 221 abermals öffentlich versteigert und hiezu Termin auf

Montag den 21. Aug. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts bezielt.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, die weitern Bedingungen aber werden im Steigerungstermine bekannt gemacht werden.

Dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schillingsfürst, 5. August 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Der königliche Landrichter

C.-Nr. 2928. **Eberlein.**

5355. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Taglöhnerstochter A. M. Badiß von Mörnsheim nach Amerika.

Die ledige Taglöhnerstochter Anna Maria Badiß von Mörnsheim beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche gegen dieselbe sind bis spätestens

Donnerstag den 17. Aug. l. Js.
Mittags 12 Uhr

um so gewisser hier anzumelden, als sie außerdem von Amtswegen unberücksichtigt bleiben, und derselben nach Umfluß dieses Termins ihre Pässe ausgeantwortet würden.

Eichstätt, 3. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

C.-Nr. 8905. **Mar**, k. Landrichter.

5338. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Gläubiger werden nachstehende Realitäten des Oekonomen Heinrich Wolff von Goldkronach und seiner Ehefrau Magdalena geb. Wunderlich als:

1) ein Wohnhaus nebst Stadel C.-Nr. 362 geschätzt auf 916 fl.
2) das Waldrecht auf 2 Klftr. Scheit und ½ Klftr. Stöckholz C.-Nr. 364 geschätzt auf 150 fl.
3) ½ Tgw. Oedung, Gemeindetheil in der Galgenleithen C.-Nr. 365 geschätzt auf 10 fl.
4) ½ Tgw. Nadelbuschholz Gemeindetheil in dem Gemeindeschroth C.-Nr. 366 geschätzt auf 15 fl.
5) 127 □ Ruthen Feld in der Rußleithen C.-Nr. 367 geschätzt auf 35 fl.
6) ¼ Tgw. Oedung, in der Silberleithen, C.-Nr. 374 taxirt auf 20 fl.
7) ein Tröpfhaus mit Hofrecht C.-Nr. 380 geschätzt auf 12 fl.
8) das Waldrecht auf 2 Klftr. Scheit und ½ Klftr. Stöckholz C.-Nr. 381 geschätzt auf 150 fl.
9) ½ Tgw. Feld an der Galgenleithen, Gemeindetheil, C.-N. 382 geschätzt auf 20 fl.
10) ½ Tgw. Buschholz Gemeindetheil, im Gabereschacht, C.-Nr. 383 geschätzt auf 15 fl.
11) ½ Tgw. Feld Gemeindetheil an der Galgenleithen C.-N. 384 geschätzt auf 30 fl.

am künftigen

Sonnabend, den 9. September c.
Vormittags 11 Uhr

in loco Goldkronach im Rathhause daselbst dem Verkaufe mittelst Verstrichs an Meistbietende ausgesetzt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe nicht erreicht ist, und der Verstrich nach §. 90 f.f. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 beschäftigt.

Gerichtsunbekannte Streicher haben sich über die Identität ihrer Person und ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Berneck, den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:

v. Ammon.

C.-Nr. 9479. c. Glaser.

5326. **Bekanntmachung.**

Gant der Joseph und Maria Falter'schen-Färberseheleute von Pfaffenberg.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende seither dem Joseph und Maria Falter'schen Färberseheleuten von Pfaffenberg gehörig gewesene Gantrealitäten am

Montag den 18. Sept. h. Js.
Vormittag von 10—12 Uhr

im Rathhause zu Pfaffenberg öffentlich an den und beziehungsweise die Meistbietenden, da nach Umständen auch ein Theilverkauf versucht werden soll, versteigert.

Dieselben bestehen:

I.

a) in der Steuergemeinde Pfaffenberg:

1) aus Pl.-Nr. 43a dem ganz gemauerten Wohnhaus sammt Färberwerkstätte, Schupfe, Stadl und Stall sammt Areal und Hofraum zu 0,07 Dez. taxirt auf 2500 fl.
2) Pl.-Nr. 43b Gärtchen am Haus zu 0,03 Dez. 16. Bonität, taxirt auf 50 fl.
3) Pl.-Nr. 195 Ehewegtheilwiese zu 0,20 Dez. 9. Bon. taxirt auf 30 fl.
4) Pl.-Nr. 286 Viehauftheilwiese zu 0,27 Dez. 15. Bon. taxirt auf 75 fl.
5) Pl.-Nr. 802 Pfarracker zu 0,33 Dez. 6. Bon. taxirt auf 25 fl.

b) in der Steuergemeinde Mallersdorf

6) aus Pl.-Nr. 2283½ Reithacker zu 0,19 Dez. 6. Bon. taxirt auf 25 fl.; weiter

II.

In der Steuergemeinde Pfaffenberg:

1) aus Pl.-Nr. 579a Holzfeldacker zu 2,75 Dez. 5. Bon. taxirt auf 175 fl.
2) Pl.-Nr. 579b Holzleithenfeldacker zu 0,25 Dez., 10. Bon. taxirt auf 40 fl.
3) Pl.-Nr. 196 Ehewegtheilwiese zu 0,13 Dez. 8. Bon. taxirt auf 40 fl.
4) Pl.-Nr. 279 Viehauftheilwiese zu 0,18 Dez. 13. Bon. taxirt auf 45 fl.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §.§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837.

Die Gutsbelastung und Kaufsbedingungen werden am Strichtermine selbst bekannt gemacht, die Objekte können inzwischen eingesehen werden, und sind hiemit Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Gerichtsunbekannte solche über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung ihrer Nichtzulassung sofort auszuweisen haben.

Inzwischen aber, nämlich am

Samstag den 16. Sept. h. Js.
von Morgens 8 Uhr an

werden im Färber Falterschen Hause zu Pfaffenberg auch deren Gewerbs-Utensilien, bestehend aus Druckformen, Kesseln, Druck- und Glättisch, Binderzeug f. a., dann deren Einrichtungsgegenstände, bestehend aus Kästen, Tischen, Stühlen, Betten und Bettstädten, einer Waarenbudel mit Stellage und Mange, einer Wanduhr f. a. öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu gleichfalls Kaufslustige eingeladen werden.

Mallersdorf, am 26. Juli 1854.

Kgl. Landgericht Mallersdorf.

(L. S.) Der k. Landr. beurl.

Danzer, l. Assessor.

C.-Nr. 10,398/I. Streitinger.

5328. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Joachim Schönauer'schen Relikten in Reichenhall betreffend.

Gegen den Besitzer des hiesigen Flatscherwirthshauses Johann Schönauer ist die Eröffnung des Universal-Konkurses rechtskräftig erkannt worden. Es werden deshalb alle Gläubiger desselben hievon benachrichtiget, und die gesetzlichen Ediktstage anberaumt:

a) Freitag der 29. September d. Js. Morgens 9 Uhr zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen,

b) Freitag der 20. Oktober d. Js. Morgens 9 Uhr zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden,

c) und Freitag der 24. November d. Js. Morgens 9 Uhr zur Schlußverhandlung.

Hiezu werden alle Gläubiger mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Termine den Ausschluß von der Masse, in den übrigen Terminen aber den Ausschluß der treffenden Handlungen zur Folge habe.

Bei dem ersten Termine wird zugleich ein Arrangement versucht werden und wird von den hiebei nicht erschienenen Gläubigern, soferne ein solches erzielt wird, angenommen, daß sie sich stillschweigend der Majorität der Anwesenden anschließen.

Das Vermögen beträgt 13,602 fl. 25 kr., die Schulden aber sind auf 21,667 fl. 36½ kr. angegeben, und ist für die Kurrentgläubiger, außer im Falle eines Arrangements, durchaus keine Hoffnung irgend einer Befriedigung vorhanden.

Auswärtige nicht durch Anwälte vertretene Gläubiger haben bis zum ersten Termine Stellvertreter im Gerichtsbezirke zu ernennen, widrigenfalls für sie die weiteren Cirkulare nur an das Gerichtsbrett angeheftet würden.

Wer von dem Vermögen des Gantschuldners etwas in Handen hat, darf selbes bei Vermeidung doppelten Ersatzes nur an das Gantgericht abliefern, und hat hievon bei Vermeidung aller dadurch erwachsenden Kosten noch vor dem ersten Ediktstage dahier Anzeige zu machen.

Reichenhall den 30. Juli 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Der k. Landrichter beurlaubt.

E.-N. 2844/I. v. Koch-Sternfeld.

5043. (3c) **Bekanntmachung über Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 16. August l. Js.

werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederaltrich liegenden königlichen Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

159 Eichenstücke von 6 bis 46 Schuh Länge und ½ bis 1½ Schuh Durchmesser,

111 desgleichen von 3 bis 30 Schuh Länge und ½ bis 4 Schuh Durchmesser,

586 Ulmenstücke von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser,

154 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser,

201 Klafter Eichen-Scheitholz Wienermäßerei; 6 Schuh hoch u. weit u. 3 „ Scheitlänge,

263 „ Ulmen „ „ „

67 „ Linden „ „ „

225 „ hartes Prügelholz „ „

24 „ weiches „ „ „

718 „ Hundert harte Wellen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederaltrich zu wenden haben.

Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederaltrich unter den vorschriftsmäßigen Bedingungen vorgenommen, und beginnt am obigen Tage Morgens 9 Uhr.

Schönberg den 22. Juli 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.

Der königliche Forstmeister:

E.-N. 1102. Martin.

5344. **Bekanntmachung.**

Der 14jährige Johann Wolfgang Herbst von hier, Sohn des Webermeisters Johann Adam Herbst dahier hat sich seit dem 1. Juli d. Js. heimlich von hier entfernt, ohne daß über dessen Aufenthalt bis jetzt etwas bekannt geworden wäre.

Derselbe ist 4' 10" groß, hat blaue Augen, eine gewölbte Stirne, blonde Haare, blonde Augenbraunen, eine Stumpfnase und spitziges Kinn, und trug bei seiner Entfernung angeblich einen braunen Rock, blaue Weste, blaue Tuchhose und eine grüne Schirmmütze.

Alle Polizeibehörden des In- und Auslandes werden unter Versicherung gleichen Gegendienstes ersucht, auf denselben Spähe zu verfügen, ihn im Betretungsfalle arretiren, und anher liefern zu lassen.

Kadolzburg am 1. August 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der kgl. Landrichter beurlaubt:

E.-N. 8444. v. Braun.

5291. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege wird das der Gütlerswittwe Theresia Sticht von Brand gehörige Anwesen, nachdem der erste Steigerer mit der Zahlung des Kaufschillings innerhalb der in den Steigerungsbedingnissen festgesetzten Frist nicht aufgekommen ist, auf gläubigerschen Antrag weiterer Versteigerung unterworfen.

Die auf 1100 fl. mitsammen gewertheten Bestandtheile des Anwesens sind:

I. Steuergemeinde Brand:

Kts. 201, Lit. A. das uneingehöfte Kreuzgütl,

Pl.-Nr. 53a, Gebäude zu 0 Tgw. 08 Dez.,

„ 53b, Garten zu 0 Tgw. 13 Dez.,

„ 263a, Bruckäckerl zu 0 Tgw. 40 Dez.,

„ 321, Birkenacker zu 1 Tgw. 47 Dez.,

„ 263b, Grasrain am Bruckäckerl zu 0 Tgw. 25 Dez.,

Gemeinderecht zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen zu Brand,

Kts. 203, Lit. B. Forstrecht in den gutsherrlichen Waldungen von Ebnath und Schwarzenreuth in dem Bezuge von 3 Klaftern Scheit- und Prügelholz, der hievon abfallenden Aftern und des Stockholzes, dann der benöthigten Rechstreu.

II. Steuergemeinde Mehlmeisel.

Kts. 491, Lit. A. Eingehörung zu dem uneingehöften Kreuzgütl,

Pl.-Nr. 707, Tannenwiesel zu 1 Tgw. 26 Dez.,

„ 708, Kronmooswiese zu 1 Tgw. 95 Dez.,

Strichstermin ist auf

Donnerstag den 31. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zu Brand anberaumt, und werden dazu Kaufsliebhaber unter dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nur dann gelassen, wenn sie den Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit bei der Tagsfahrt liefern.

Alle auf dem Gute liegenden Lasten können inzwischen bis zum Versteigerungstermine aus dem bei Gericht zur Einsicht offen liegenden Grundsteuer-Kataster-Auszuge ersehen werden.

Kemnath den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 9613. Krembs, k. Landrichter.

5341. **Bekanntmachung.**

Auswanderung betr.

Der ledige Schuhmachergeselle Sebastian Haltmeyer von Parsberg, dann der ledige Dienstknecht Joseph Pfeifer und dessen Schwester Sabina Pfeifer von Freudenricht sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Parsberg den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Parsberg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5752. Dantscher.

5342. **Bekanntmachung.**

Der Handelsmann Moses Oppenheimer von Küps will eine Reise nach Nordamerika und London machen, wer deshalb Forderungen an solchen zu machen hat, hat solche bis zum

Mittwoch den 16. August l. Js.,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Kronach den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-N. 10116. Hofmann.

5271. **Bekanntmachung.**

Dumann gegen Summerer pct. deb.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen der Relikten des verstorbenen Zimmermeisters Joseph Summerer von Dietfurt, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus Hs.-Nr. 206 mit Pflanzgärtl und Hofraum zu 0 Tgw. 11 Dezim. und Oedung vor dem Lohnlach Pl.-Nro. 1212½ zu 0 Tgw. 49 Dez., im Schätzungswerthe zu 850 fl., am

Montag den 28. August l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

im Gasthause des Bierbrauers Xaver Neumwirth zu Dietfurt öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 98 — 101 der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 geschieht, und gerichtsunbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Riedenburg den 28. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4540. Halm.

5340. **Bekanntmachung.**

Die Pfarrei Baierbilling hat ihre in den Fluren Baierbilling, Oberpaiching, Rain, Salach, Stadl, Wächtering und Wallersdorf bisher bezogenen Zehent-Renten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Man eröffnet hiemit einen dreißigtägigen Anmeldungstermin für etwaige Ansprüche an diese Renten unter dem Rechtsnachtheile, daß nach Umfluß dieses Termines ohne weitere Rücksichtsnahme die Urkunden an diese Pfarrpfründe extradirt würden.

Am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Rain.

Der k. Landrichter:

E.-Nr. 8239. Schum.

5366. **Bekanntmachung.**

Der Maurergeselle August Theodor Rosa von hier beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben machen zu können glauben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weißenburg den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Weißenburg.

E.-N. 3498. Pöhlmann, k. Landrichter.

5365. **Bekanntmachung.**

Es beabsichtigen:

1) der ledige Taglöhner Georg Welscher von Possel, und

2) die ledige Schneiderstochter Rosina Sophie Schneider von Oberrodach,

nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Forderungen an dieselben bis

Freitag den 18. August l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen sind.

Kronach den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

E.-N. 10139. Hofmann.

5361. **Bekanntmachung.**

Der Taferwirth Peter Kormann von Troschenreuth, dessen Ehefrau Barbara, und deren Kinder:

Georg, geb. am 1. Januar 1836,

Georg, geb. am 15. Mai 1839,

Gg. August, geb. am 21. Januar 1842,

Joh. Bernhard, geb. am 8. Febr. 1850,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche sind bis

Freitag den 18. August l. Js.

um so gewisser anzumelden, als außerdem eine Rücksicht hierauf nicht genommen werden könnte.

Auerbach den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, kgl. Landrichter.

E.-N. 6339./A. f. Rupprecht.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 190.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 11. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
8.	+11°,0	+13°,1	+11°,4	317''',29	317''',49	317''',71									Bedeckt.	Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,8.			Mittlerer Barometerstand: 317''',50.			4''',3	4''',3	4''',5	W.	W.	W.	—	—			

München, 11. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Dr. Adolph Gutbier, Vorsteher einer Privat- Real- und Handelsschule dahier die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Führung des ihm von Sr. Hoh. dem regierenden Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha verliehenen Prädikates „Professor“ zu ertheilen.

Deutschland.

Bayern. — **München 10. Aug. Gestern Mittag haben Se. Maj. der König die Geweihsammlung des Hrn. Grafen Arco-Kaltenhausen, die bekanntlich während der Dauer der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung gegen Entree zum Besten der Armen zu sehen ist, mit Allerhöchstihrem Besuche beehrt und wiederholt ihre vollkommene Befriedigung mit dieser in ihrer Art einzigen Sammlung auszusprechen geruht. Möge doch jeder Besucher Münchens die ihm hier gebotene Gelegenheit, eine Sammlung zu sehen, wie sie nirgends in der Welt mehr existirt, benützen — der Gang nach dem gräflichen Palais auf dem Wittelsbacher Platze lohnt sich überreich!

Aus Niederbayern wird uns über den bereits vorgestern nach der "N. Pass. Ztg." mitgetheilten Fluchtversuch des zur Festungsstrafe verurtheilten Advokaten Schöttl noch weiters brieflich geschrieben: Am Freitag den 4 August Morgens nach 6 Uhr kam der Eilwagen auf der Post in Karpfham an. Die Passagiere, darunter der zur Festungsstrafe verurtheilte ehemalige Advokat Paul Schöttl und der ihn begleitende Polizeioffiziant, nahmen das Frühstück ein, während welchem der Arrestant, unter dem Vorwand sich ad locum secretum zu begeben, sich schnell entfernte und über die benachbarten Felder und Wiesen dem Gehölze zueilte. Nachdem der Eilwagen ohne längeren als den gewöhnlichen Aufenthalt abgefahren war, ging es nun von allen Seiten an das Aufsuchen des entlaufenen Gefangenen. Derselbe wurde gegen 10 Uhr Morgens im Dickicht des Gehölzes gefunden, ausgezogen bis aufs Hemd und Hose, nach längerer Zeit anhaltendem Laufe von dem Gemeinde-Flurdiener erreicht, geschlossen und dem Landgerichte Griesbach eingebracht, von wo er des andern Tags unter sicherer Begleitung an seinen Bestimmungsort die Festung Oberhaus gebracht worden ist. (Landsh. Ztg.)

Aschaffenburg, 8. Aug. Die gestern von Ihren königl. Majestäten Ludwig und Therese den hiesigen Stellen und Behörden huldvoll gewährte Aufwartung dauerte über eine Stunde und war Jedermann über die Leutseligkeit entzückt, mit welcher Allerhöchstdieselben sich mit den einzelnen Beamten unterhielten. Nachdem Se. Gnaden der Hr. Bischof Georg Anton von Würzburg vorgestern Abend dahier eingetroffen war, machte derselbe gestern Ihren königl. Majestäten seine Aufwartung, wurde hiebei mit einer Einladung zur Tafel beehrt und setzte heute Früh seine Reise nach Wiesbaden, woselbst er einige Zeit die Kur zu gebrauchen gedenkt, fort. (Aschaffenb. Ztg.)

** Kissingen, 8. August. Die neueste Nummer 74 unserer Kurliste weist bis gestern 2976 Kurgäste in 1875 Parteien auf. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 912 Nummern.

Preußen. — Berlin, 7. Aug. Wie man hört, ist es der Donnerstag, an welchem Se. Maj. der König die Reise nach der Insel Rügen zum Gebrauche des Seebades zu Putbus anzutreten gedenken. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden nach Beendigung der Kur in Ostende eine Reise nach München zum Besuche der dortigen Industrie-Ausstellung in Begleitung Höchstihrer Gemahlin der Frau Prinzessin von Preußen und Höchstihrer Tochter der Prinzessin Louise königl. Hoheiten. antreten. (Zeit.)

Berlin, 8. Aug. Nach den heutigen amtlichen Nachrichten haben des Königs Majestät den Generalmajor Grafen v. Waldersee zum Kriegsminister ernannt. Bisher verwaltete der General dies Ministerium bekanntlich nur provisorisch, jetzt ist ihm dasselbe definitiv übertragen worden. — Die Vorschrift, wonach Beamten, welche leichtsinnig Schulden machen, im Staatsdienst nicht geduldet werden sollen, wird in neuerer Zeit von den Behörden mit besonderer Strenge aufrecht erhalten. Es sind mehrere Beamten aus diesem Grunde des Staatsdienstes entlassen worden und gegen eine nicht geringe Anzahl schwebt ein Disziplinar-Verfahren. (N. Pr. Z.)

Aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf, 4. August. Die unerwarteten Falliterklärungen bedeutender, bis jetzt in dem besten Rufe gestandener, hiesiger Handlungsfirmen haben unserer Handelswelt Schrecken eingeflößt. Kaum hatte die große renommirte Handlung H .... in M.-Gladbach mit einer sehr bedeutenden Passivsumme ihre Zahlungen eingestellt und nachdem der Chef nach vergeblichem Fluchtversuche in's Schuldgefängniß abgeführt war, so kündigte das Falliment des so sehr geachteten Bankierhauses S ...... in Düsseldorf noch herbere Verluste an. Die Passiva dieses Hauses sollen sich bis auf ½ Million belaufen. Mehrere der bedeutendsten hiesigen Industriellen sollen in Folge dieser empfindlichen Schläge genöthigt sein, ihren Geschäftskreis einzuschränken und den größten Theil ihrer Arbeiter zu verabschieden. (D. Volksh.)

Posen, 7. August. Am Sonnabend gegen 5 Uhr traf hier beim General-Kommando die telegraphische Ordre aus Berlin ein, daß das Korps-Manöver, wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, nicht stattfinde. Dagegen soll, wie wir hören, ein Manöver unserer 10. Division bei Guhrau, aber ohne Landwehr, abgehalten werden. Kriegs-Reserven sind nur soweit eingezogen, als dieselben erforderlich sind, um im Verein mit den hier bleibenden Truppen den Wachtdienst zu versehen. Die gewöhnlichen Landwehr-Uebungen für Infanterie und Kavallerie sind für dies Jahr abbestellt. (Pos. Z.)

Oesterreich. — Wien, 7. August. (Das Nationalanlehen.) Am 6. August waren gezeichnet in Hermannstadt 3,593,818 fl. (Administration der dem Karlsburger Domkapitel unterstehenden Fonde 62,000 fl.), Laibach 1,379,660 fl., Brünn 12,255,938 fl. (der hochwürdige Fürstbischof von Olmütz 500,000 fl., die Aktiengesellschaft der Schönberger priv. Flachsspinnerei 50,000 fl.), Troppau 2,903,690 fl., Agram 3,270,260 fl., Linz 6,840,892 fl. (Gemeinde St. Georgen 53,700 fl., Maximilian Graf Arco Valley 100,000 fl.), Salzburg 1,219,370 fl., Preßburg 3,976,115 fl. (Ferdinand Leopold Graf Palffy für die Herrschaft Stampfen 60,000 fl.), Gratz 4,499,555 fl., Triest 11,899,320 fl. (Comp. assic. gen. 500,000 fl.), Zara 1,022,000 fl., Klagenfurt 1,438,010 fl. Im Zomborer Kreise sind nach Bericht aus Temesvar vom 6. d. Mts. weitere 1,037,370 fl. gezeichnet worden. Im Venetianischen waren am 3. d. Mts. von 4252 Parteien 3,505,271 fl. gezeichnet; im Küstenlande wurden vom 28. Juli bis incl. 3. d. Mts. subskribirt 3,815,205 fl. (Triest 3,532,160 fl., Görz 163,245 fl., Istrien 119,800 fl.). In Innsbruck wurden am 5. d. Mts. 342,130 fl. gezeichnet (ständische Fond 300,000 fl.). Ein Ausweis über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 3. d. Mts. schließt mit einem Gesammtergebniß von 6,781,690 fl. ab, im Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 5. d. Mts. mit 8,842,322 fl., im Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 3. d. Mts. mit 1,098,292 fl. (Wien. Z.)

Wien, 7. August. Der Armee-Oberkommandant FZM. Frhr. v. Heß hat seine Abreise zur Armee um einige Tage verschoben. — Fürst Gortschakoff hat gestern die offizielle Ernennung zum Nachfolger des Hrn. v. Meyendorff als russischer Gesandter in Wien erhalten. (W. Z.-K.)

△ Wien, 8. August. Meine Nachricht über die Erklärung des hiesigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, daß die russischen Truppen die beiden Fürstenthümer räumen würden, ist inzwischen auch von anderer, und zwar von offizieller Seite bestätigt worden. Meinem gestrigen Briefe habe ich nun noch erläuternd hinzuzufügen, daß österreichische Truppen zwar allerdings in die Wallachei einrücken

werden, jedoch nur in der Stärke von zwei Brigaden, und keineswegs in einem Rußland feindlichen Sinne, sondern lediglich zur Wiederherstellung der Ordnung in diesem zur Zeit von aller Autorität noch entblößten Lande. Dem hiesigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, sind hierüber von unserm Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, die beruhigendsten Eröffnungen gemacht worden.

Innsbruck, 8. August. Gestern früh ist Se. Maj. der König von Sachsen aus Bayern kommend in Zirl eingetroffen. Von da haben Se. Maj. in Begleitung des Frühmessers Moriggl eine Fußreise zu den Fernern des Oetzthales unternommen, und von da durch Sellrain Nachmittags nach Silz die Rückreise angetreten. — Am 7. August wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 52,700 fl., darunter durch Hrn. Dr. Schneller 20,050 fl., Franz Raggl 5000 fl., Dr. Tschurtschenthaler für sich und seine Schwägerin Frl. Hedwig Erler 5000 fl., Winklers Erben 5000 fl. Totalsumme der bisher bekannten Zeichnungen 5,338,456 fl. 16 kr. — Die Gemeinde Söll hat 34,000 fl. zu zeichnen beschlossen. (T. B.)

Prag, 6. August. Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben sich bei der Anlehenssubskription mit 600,000 fl. zu betheiligen geruht. (W. L.)

P.C. Nachrichten aus Krakau vom 6. August zufolge, hatte man dort aus sicherer Quelle erfahren, daß die österreichische Nationalbank zu Wien, auf Veranlassung der Minister der Finanzen und des Innern, beschlossen hat, in Krakau eine Filialbank zu errichten, welche ihre Thätigkeit sofort beginnen sollte. Zu diesem Zwecke hatte angeblich die Haupt-Landeskasse zu Krakau bereits eine Summe von 500,000 fl. aus der Central-Bank erhalten, welche dazu bestimmt ist, Darlehen auf solche Effekten zu bewilligen, die in den Filial-Instituten der Bank verpfändet werden können.

Schweiz.

Bern, 6. Aug. Der französische Kaiser, welcher neulich dem Veteranen-Vereine zu Mainz von der großen Armee eine Geldunterstützung von 1500 Fr. zugehen ließ, hat ein ähnliches Geschenk nach Genf an die Ueberreste jenes 86. Regiments geschickt, welches im sechsten Jahr der Französischen Republik unter dem Namen Regiment des Léman der französischen Armee einverleibt wurde. Es ist dies ein vergoldeter Adler auf einem schwarzen marmornen Sockel. Der Adler hat wirklich einer Abtheilung der großen Armee angehört; der Marmor ist derselbe, aus welchem das Monument Napoleons in den Invaliden gebauen ist. Man liest darauf die Inschrift: Donné par l'empereur Napoléon III. aux anciens militaires de l'empire résidant à Genève MDCCCLIV. Umgekehrt ist dieser Tage ein Monument aus der Schweiz nach Paris abgegangen. Es ist die berühmte goldene Tafel, welche Kaiser Heinrich II. im Anfang des 11. Jahrhunderts in die von ihm erbaute Kathedrale von Basel stiftete. Man erblickt darauf außer dem Bild des Kaisers auch das der Engel Gabriel und Michael in erhabener Arbeit oder vielmehr in Schnitzwerk, denn die Tafel ist eigentlich von Cedernholz und mit einem dünnen Goldblech überzogen. Sie kommt in das mittelalterliche Museum von Cluny, und mußte vom Kirchenschatz in Basel verkauft werden, weil die Bauern der Landschaft ihren Antheil an demselben, wie auch an dem der Universität reklamirten. (N. Pr. Z.)

St. Gallen. Während Kappels Bewohner sich gegenseitig halfen und Einer des Andern Habe zu retten suchte, befand sich der dortige Herr Gemeinderath Bösch auf dem Gemeindehause beschäftigt, Bücher und Dokumente eiligst zusammenzuthun und zu flüchten. Indessen überbrachte man ihm zu wiederholten Malen die Hiobsbotschaft, daß auch sein eigen Haus in Flammen stehe. Hr. Bösch antwortete mit sichtbarer Ruhe, er wolle vorerst das fremde, ihm anvertraute Eigenthum, das der Wittwen und Waisen, in Sicherheit bringen. Wirklich wurde daselbst auch das Geringste von Schriften durch ihn gerettet. (Eidg. Ztg.)

Solothurn. Der neue Bischof von Basel hat die Nachricht seiner Erwählung im Kalten-Bad auf den Rigi erhalten. Wirth und Kurgäste gaben dem so plötzlich zu hoher Würde Erhobenen ein Fest mit Feuerwerk, Dekorationen rc. Die Abgeordneten von Baselland nannten in ihrem amtlichen Bericht an die Regierung die Wahl eine ultramontane und schrieben sie dem Abfall von Solothurn zu. (Eidg Ztg.)

Frankreich.

Straßburg, 7. August. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist fortwährend ein sehr guter. Die Cholerafälle sind seit mehreren Tagen fast gänzlich erloschen. Wenn auswärtige Blätter von „massenhafter Auswanderung" aus unserer Stadt sprechen, so ist das geradezu eine Unwahrheit. An Sonn- und Festtagen ziehen die munteren Straßburger stets zu Hunderten nach den nahen badischen Lustorten. Der amtliche Nachweis, welcher dieser Tage erschien, gibt die Zahl der in Straßburg seit dem 1. Juli (eingerechnet der in den Spitälern gestorbenen Personen) vorgekommenen Todesfälle auf 59 an. Seit gestern fordert die Seuche gar kein Opfer mehr. Man spricht hier kaum mehr von derselben und beschäftigt sich vielmehr mit der nächsten Sonntag Abend von hier nach Paris stattfindenden Lustfahrt. Der Preis für Hin- und Rückreise kostet nicht mehr als zwanzig Franken in der dritten Klasse. Wer bequemer fahren will, zahlt in der zweiten Klasse 5 Franken mehr. Es ist gestattet, bis Mittwoch Nachmittag in Paris zu bleiben. Auch in Straßburg finden verschiedene Festlichkeiten statt, die, wie jedes Jahr, viele Fremde hierher locken werden. (Frkf. Jour.)

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 5. August. Die offizielle Gaceta enthält wieder mehrere Dekrete von bezeichnendem Charakter. Der General Ros de Olano wird auf Bericht des Kriegsministers O'Donnel (wie schon bekannt) nicht nur wegen seiner Verdienste überhaupt, sondern ganz speciell „wegen seines ausgezeichneten Verdienstes in der ruhmreichen Schlacht bei Vicalvaro am 30. Juni" zum Großkreuz des St. Ferdinands-Ordens gemacht. Ein andres Dekret ändert das Personal des obersten Kriegs- und Marine-Tribunals. Ein drittes Dekret, ebenfalls auf O'Donnels Bericht erlassen, setzt alle wegen ihrer Opposition im Senat ihrer Stellen enthobenen hohen Militärs in dieselben wieder ein. — Jose de la Concha war in Madrid angekommen, Serrano und Dulce erwartet. Am 2. besuchte Espartero die Verwundeten in den Spitälern und dann die Junta in ihrem Sitzungslokal, wobei er ihr für die durch Unterstützung der Bemühungen des Generals San Miguel der Freiheit und der Ordnung geleisteten Dienste seinen Dank aussprach. Die Junta war von Regierungs wegen eingeladen worden, diejenigen Personen, die sich durch ihr Verhalten beim Aufstand ausgezeichnet hätten, zu Belohnungen vorzuschlagen. Die Königin Marie Christine sollte am 3. August nach dem Ausland abreisen und der General Nogueras war schon als Begleiter für sie ernannt, aber telegraphische Nachrichten lehren, daß sie noch länger in Madrid geblieben ist, angeblich weil die Landstraßen noch nicht sicher waren, wahrscheinlich weil man noch die Volkswuth fürchtete. Man versichert, daß Marie Christine nicht nur für die Zukunft ihr Wittwengehalt verlieren wird, sondern daß auch den Cortes ein Gesetz vorgelegt werden soll, um das bis dahin unrechtmäßig bezogene Wittwengehalt, das sie bei ihrer Wiederverheirathung mit Munnoz, Herzog von Manzares, hätte verlieren müssen, zurückzufordern und auf den gesetzlichen Wegen wieder eintreiben zu lassen.

** Barcelona, 6. August. Generalkapitän Manuel de la Concha hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er ankündet, daß er die Ordnung um jeden Preis aufrecht halten werde; er fordert alle wohlgesinnten Personen zur Mitwirkung und jedermann zur vollständigen Unterwerfung unter die Verwaltung des Herzogs von Viktoria auf. Die Junta hat ein Dekret veröffentlicht, welches die Ausfuhr aller Nahrungsartikel aus Barcelona verbietet. Nach dem Wortlaut dieses Dekrets hat jeder Fabrikant sein Etablissement offen zu halten, und die Arbeiter sind gehalten, wie zuvor zu arbeiten.

**Perpignan, 7. August. (Telegr. Dep.) Eine Anzahl der angesehensten Bewohner von Barcelona verlassen die Stadt, sei es in Folge der Unruhen oder aus Furcht vor der Cholera. Drei Dampfer mit diesen Auswanderern sind vor Port Vendres angekommen.

Portugal.

** Berichte aus Lissabon vom 31. Juli melden, daß im Palast ein Lever aus Anlaß des Geburtstags der Frau Herzogin von Braganza und des Jahrestags der Einführung der Charte stattgefunden hatte. Ein Versuch das Volk aufzuregen, um Errichtung der Nationalgarde zu erlangen, offenbar ein Plagiat der Bewegung zu Madrid, war gemacht worden, aber es scheint mißlungen. Das k. Dekret war erschienen, kraft dessen die Cortes am 3. August geschlossen werden sollten.

Großbritannien.

** London, 7. Aug. Die Prorogation ist nun bestimmt auf den 15. d. Mts. angesetzt. Die Königin wird dieselbe in Person vornehmen, dann nach Osbornehouse und später nach Balmoral in Schottland sich begeben. — Das ministerielle Fischessen wird übermorgen im Trafalgar-Hotel in Greenwich stattfinden. — Das Unterhaus wird sich schon am 12. d. vertagen, um dem Oberhause Zeit zur Erledigung der ihm noch vorliegenden Geschäfte zu lassen. — In der Sitzung des Oberhauses vom heutigen kam bis Postschluß nichts von Bedeutung vor. Im Unterhause war heute die dritte Lesung der Bill bezüglich der Betheiligung an dem russischen Anlehen auf der Tagesordnung. Sir Kelly und Hr. Hume bekämpften die Bill aus Handelsrücksichten, der Sollicitor-General und Lord Dudley Stuart unterstützten dieselbe. Bei Postabgang dauerte die Debatte noch fort.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 30. Juli. Der zuletzt veröffentlichte Tagesbefehl vom 27. d. M. enthält mehrfache Ernennungen namhafter Personen und Besetzungen wichtiger Stellen, von denen die folgenden als die bedeutendsten genannt werden mögen. Zum Kriegs-Gouverneur von Bessarabien ist General-Major Iljinsky I. ernannt worden. Generalmajor Jermolow III. ward mit der Kommandantenstelle der Warschauer Alexander-Citadelle betraut; neben ihm führt in dem Fort Sliwizky der genannten Citadelle Oberstlieutenant Trau das Kommando. Zum zweiten Kommandanten der Festung Nowogeorgiewsk wurde Generalmajor Chalansky und zum dejourirenden Stabsoffiziere bei dem General-Quartiermeister der aktiven Armee Oberst Swetschin befördert. Den Obersten Baron v. Koten, Chef des finnischen Leibgarde-Schützenbataillons, ernannte der Kaiser zu seinem Flügel-Adjutanten. Neben diesen militärischen Beförderungen haben wir noch einige im Civildienste hervorzuheben und zwar die Ernennung des wirklichen geh. Rathes Baron v. Meyendorf zum Ober-Hofmeister am kaiserl. Hofe und die Beförderung des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am österreichischen Hofe, Baron Meyendorf II., zum wirkl. geh. Rathe. (H. C.)

P.C. Die Getreidepreise sind auch im Königreich Polen in Folge des guten Ertrags der neuen Ernte sehr heruntergegangen, und zwar in dem Grade, daß man annehmen kann, das Jahr von dieser bis zur nächsten Ernte werde nicht blos ein mittleres, sondern ein wohlfeiles sein. Die Aehren waren überall sehr voll und die Körner groß. Die Preise sind um so niedriger, weil es wegen der Ungewißheit, ob die Ausfuhr wieder gestattet werden wird, durchaus an Lieferungsanträgen fehlt. Indeß hofft man, daß diese Gestaltung in Rücksicht auf das ergiebige Resultat der Ernte wohl erfolgen werde.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Hamburg, 6. August. Zwei englische Dampfer sind nach Zerstörung mehrerer Etablissements, unter Anderem russischer Klöster an der Küste des weißen Meeres, in den Busen von Oneskala eingedrungen. (Ind. belge.)

** Der „Moniteur" vom 8. August veröffentlicht aus den dem Marine-Minister zugekommenen Depeschen des Admirals Parceval-Deschênes vom 1. August folgenden Tagesbefehl desselben an das französische Ostsee-Geschwader: „Ledsund den 30. Juli 1854. Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen des kaiserlichen Ostsee-Geschwaders. In den drei kaum verflossenen Monaten seit eurem Auslaufen aus den Häfen Frankreichs, ein aus dem Stegreif entstandenes Geschwader, habt ihr Anforderungen zu genügen und Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, die gewöhnlich den weitesten Fahrten vorbehalten sind. Keine Strapaze, keine Prüfung haben eurem Eifer und eurer Hingebung gemangelt: unaufhörliche Uebungen und Arbeiten, um uns vor unsren Freunden und unsren Feinden würdig zu präsentiren, beständige Wachsamkeit in einem trügerischen, mit Klippen besäten Meer, wo jede Unannehmlichkeit eine Gefahr ist, epidemische Einflüsse, die heute Gott sei Dank! beseitigt sind, aber nicht ohne grausame Verluste, Alles habt ihr hingenommen, Alles ertragen, mit jener vollkommenen Disciplin, jenem ruhigen und geduldigen Muth des Seemannes und jenem wechselseitigen Vertrauen, das die französische Marine auf allen Stufen der Hierarchie ehrt. Es ist meine Pflicht und meine Freude, euch dafür zu danken; was ihr gethan habt, bürgt mir für das, was ihr thun werdet in dem neuen Stadium unsres Feldzugs. Die russischen Flotten scheinen in ihren eigenen Meeren entschlossen zu sein, den von den verbündeten Flotten angebotenen Kampf nicht anzunehmen; vor Kronstadt hätte unsere Rolle sich darauf beschränkt, eine 500 Stunden lange Küstenstrecke in Blokade zu erhalten. Der Kaiser hat nicht gewollt, daß dem also sei; Se. Majestät hat unseren Anstrengungen und unseren Kanonen ein bedeutendes Ziel ausgewählt und bezeichnet; ich freue mich, es euch anzukündigen. Der wackere General Baraguey d'Hilliers kommt an der Spitze von 10,000 Mann unserer tapfern Truppen an. Der Kaiser schickt seine Adler zu unseren Schiffen her, um den Regionen des Nordens zu zeigen, was der mächtige Wille des für eine edle Sache, das Recht des Schwächeren und die Freiheit Europas, bewaffneten Frankreichs vermag. Die Marine und die Armee sind seit lange gewohnt, sich auf einander zu stützen, von keiner andern Rivalität beseelt, als von der, Tüchtiges zu leisten. Sie mögen daher willkommen sein, unsere Waffenbrüder von der Armee: unser redlicher, vollständiger Beistand erwartet sie und bald werden wir vor dem Feind wie immer in einem und demselben Gedanken, dem Ruhm des Vaterlandes, in einem und demselben Ruf: Es lebe der Kaiser! vereint sein. „Der Viceadmiral, Senator und Oberbefehlshaber des Ostsee-Geschwaders: Parseval."

Ledsund, 31. Juli. Das Gros der vereinigten Flotten liegt noch hier, die Alandsinseln sind ganz abgesperrt, so daß die russische Besatzung nicht weg kann. Gestern langten hier sechs große Linienschiffe mit mehreren Dampfern an, die 10,000 Mann Landungstruppen an Bord haben. So eben kömmt der franz. General Baraguay d'Hilliers mit des Kaisers Napoleon Lustdampfschiff „Königin Hortense" hier an, und sämmtliche Schiffe haben die Raaen bemannt und salutiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die französischen Truppen in den ersten Tagen landen. Wie viele russische Truppen am Lande sind, weiß man nicht mit Bestimmtheit; es sollen aber 10,000 bis 15,000 Mann in Bomarsund stehen. Hier am Lande ist gar kein Militär. Die Leute sind sehr bange und haben eine Deputation an Admiral Napier mit der Bitte gesandt, er möchte ein neues auf dem Stapel stehendes Schiff doch nicht abbrennen lassen, was auch versprochen worden sein soll. — Vom 1. August. Noch immer dasselbe; indeß scheint, der ungewöhnlichen Rührigkeit nach zu urtheilen, etwas besonderes im Werk zu sein. Der General Baraguay d'Hilliers stattete gestern gleich nach seinem Eintreffen dem Sir Charles Napier einen Besuch ab, die Raaen des „Wellington" waren bemannt, und ein donnerndes Hurrah mit obligaten Geschützsalven begrüßte den General; die englischen Schiffe hatten die Tricolore vom Großtop wehen und so umgekehrt die Franzosen. Im übrigen verkehren die Offiziere wenig miteinander. So eben geht der kaiserl. Lustdampfer mit dem General nach Bomarsund hinauf; ich muß schließen, das Dampfschiff geht ab. (H. N.)

Die 12 Schiffe, welche zufolge „Svenska Tidningen" am 2. Aug. von **Ledsund** nach der Einfahrt von Degerby steuerten, waren 8 Dampffregatten, 3 Briggs und 1 Schooner. Die Kanonade, die man an diesem Tag hörte, dauerte von 11 Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, die am folgenden Tage von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Offizielle Nachrichten hatte man in Stockholm nicht. Die „Preuß. Corr." berichtet, daß am 5. ein englisches Damptransportschiff von Ledsund in Memel angekommen war, ohne von kriegerischen Nachrichten, die dasselbe mitgebracht hätte, etwas zu erwähnen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die „Wiener Zeitung" meldet: „Zufolge telegraphischen Nachrichten v. 2. Aug. ging der Rückzug des russisches Heeres in größter und ungestörter Ordnung von statten. Am 1. August war das Gros des Heeres und das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff in Mora Domniorska, ungefähr zwei Meilen hinter Bukarest. Nach den eingelangten Berichten hatten die Türken nirgends einen Versuch gemacht, ihre Stellung bei Giurgewo zu verlassen, um dem russischen Heere nachzuziehen. Am 3. August sollte das Gros des Heeres seinen Marsch nach Urzitscheny fortsetzen."

** Nach Berichten aus **Malta** im „Moniteur" sind dort in der zweiten Hälfte des Monats Juli 7 französische Kriegsschiffe und 63 Handelsschiffe mit Mannschaft, Pferden, Ochsen und Vorräthen für die orientalische Armee vorbeigekommen.

** **Marseille**, 7. August. (Tel. Dep.) Der Dampfer „Nil" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juli angelangt. Admiral Hamelin, der mit 12 Linienschiffen vor Varna lag, hatte von Konstantinopel alle Transportschiffe sowohl als die türkische Flotte zurückberufen. Die Generale Canrobert und Brown kehrten von ihrer Rekognoszirung der Küsten der Krim am 27. Juli nach Varna zurück. Der „Fury", welcher bis zum Eingang der Passe von Sebastopol vorgedrungen war, sah die russische Flotte ruhig im Hafen vor Anker liegen. Mehrere Divisionen der alliirten Truppen sind auf dem Marsche nach Kustendsche. Eine englische Fregatte hatte nach einem Gefechte mit einigen Piraten zu Samos, zwei derselben auf ihren eigenen Schiffen aufgehängt.

Asien.

** **Triest**, 8. August. (Tel. Dep.) Die Post aus Indien ist mit Nachrichten aus Bombay vom 1. Juli eingetroffen. Zu Ava machte sich Neigung Frieden zu schließen bemerkbar. In Cabul hieß es, der Czar habe Persien die Zurückgabe der ihm von den Russen entrissenen Provinzen versprochen, wenn der Schach seine Armee gegen die Türkei senden wolle. Auch hieß es, die Russen hätten von der Festung Kokan Besitz genommen. Die holländische Expedition ist erfolgreich gewesen; Montrado ist genommen worden. Die Korvette „Sumatra" war auf der Rhede von Kema durch Feuer zerstört worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Amerika.

** Der Dampfer „Asia" ist mit der Post aus **New-York** vom 26. Juli, 888,300 Dollars in Baarem und 120 Passagieren, am 6. d. in Liverpool eingelaufen. Der „Pacific" war am 24. Juli in New-York eingetroffen, am 26. war der „Asia" dem „Afrika" begegnet, und hatte am 30. unter 47 B. und 53 L. den „Canada" gesprochen. Der Senat zu Washington hatte einen Vertrag mit Rußland ratifizirt, welcher die Neutralität der Vereinigten Staaten in dem europäischen Kriege sichert und das Prinzip anerkennt, daß die neutrale Flagge Schiff und Ladung deckt. Der „New-York Herald" kündet in positiver Weise an, daß Depeschen von der russischen Regierung am 25. Juli mit dem „Pacific" eingetroffen seien, in denen das ganze russische Gebiet in Nordamerika den Vereinigten Staaten angeboten werde. Im Repräsentantenhause wurden am 25. Juli 370,000 Dollars für die Kosten der Expedition nach Japan bewilligt. Aus **Honolulu** (Sandwich-Inseln) erfahren wird, daß am 20. Juni die russische Fregatte „Diana" von dort in nördlicher Richtung absegelte, und daß ihr am folgenden Tage die englische Kriegssloop „Trincomalee" in derselben Richtung folgte, offenbar um sie zu beobachten. Die russische Fregatte „Aurora" war von dem Hafen **Callao** nach den Sandwich-Inseln ausgelaufen, und die alliirten Schiffe, Forte, President, Eurydice, Obligado und Virago, waren im Begriffe denselben Hafen (Callao) zu verlassen, ohne daß ihre Bestimmung bekannt war. Zu **Havannah** herrschte der Vomito und zu Saguala-Grande war die Cholera in milder Form erschienen. Zu **New-York** hatte die Cholera an Heftigkeit zugenommen. Sie war unter den irischen Arbeitern ausgebrochen, die bei dem Bau der Hängebrücke bei den Niagarafällen beschäftigt sind. Viele von ihnen waren gestorben und die übrigen hatten vor Schrecken die Flucht ergriffen. Die Unitarierkirche zu Fitchburg bei Boston war durch einen Blitzstrahl zerstört worden. Der Dampfer „Franklin" hielt noch zusammen. Die Agenten waren im Begriffe seine Schaufelräder abzuschneiden und einen Versuch zur Rettung der Maschinen zu machen. — Aus **Californien** waren über Panama durch den „North-Star" Berichte bis 1. Juli, 278 Passagiere und 200,000 Dollars in Goldstaub nach New-York überbracht worden. Man hatte neue reiche Goldgruben entdeckt und im Allgemeinen waren die Arbeiten der Goldgräber erfolgreich. Große Aufregung hatten die demokratischen Wahlen zu Delegirten für die Staats-Convention zur Ernennung der Kongreßmänner verursacht. In San Francisco war ein Mann bei einem Partei-Streithandel erschossen worden. Die Broderikpartei hatte die Wahl ihrer Delegirten durchgesetzt. Die Ernte in ganz Californien war günstig ausgefallen. Die Handelsgeschäfte waren noch immer gedrückt in Folge der übermäßigen Vorräthe in Californien. Geld war etwas knapp. Die Verschiffungen von Gold hatten während des ersten Halbjahres 1852 24,725,581 Dollars betragen, um 4,263,971 Dollars weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Das Gerücht von dem Tode Alvarez, des Chefs der Revolutionspartei in Mexiko, ist grundlos. Aus **Nicaragua** wird gemeldet, daß die Stadt San Juan del Norte von dem Kriegssloop „Cyane" der Vereinigten Staaten unter Kommando des Kapitäns Hollins, bombardirt und niedergebrannt worden war, weil die Behörden sich weigerten, um Entschuldigung zu bitten wegen einer Beleidigung, die dem Gesandten der Vereinigten Staaten bei Centralamerika widerfahren sein soll. Die Bewohner der Stadt waren mit Zurücklassung all ihrer Habe in den Wald entflohen. Zu **Santa Fe de Bogota** hatte man am 11. Juli ein leichtes Erdbeben gespürt. — Die Handelsgeschäfte zu Newyork scheinen sich etwas gebessert zu haben; Geld war reichlicher zu haben auf Sicht zu 7 bis 9 Prozent. Der Papiermarkt war fortwährend flau, die Preise sehr herabgedrückt.

** Auch aus **Brasilien** ist eine Post mit Nachrichten aus Rio Janeiro bis 8. Juli und 21,000 Pfd. Strlg. in Baarem in England eingetroffen. Im dortigen Hafen lagen die britischen Kriegsschiffe „Trident" und „Madagascar", und das amerikanische „Savannah", desgleichen an französischen eine Fregatte und eine Korvette. Die einzige politische Nachricht von Belang war die Opposition gegen die Minister in den Kammern von Seite eines der hervorragendsten Mitglieder, das früher zur Regierungspartei gehört hatte. In den Geschäften aller

Zweige hatte den ganzen Monat hindurch äußerst wenig Leben geherrscht. Die Einfuhren waren gering. Verkäufe mäßig, die Preise der verschiedenen Artikel niedriger. Wechselkurs 26 1/2 P. zu 27 P. Zu Bahia war am 13. das Wetter für die Zuckerernte fortwährend günstig, und das Ergebniß schien außergewöhnlich reichlich ausfallen zu sollen. Unter den Seeleuten herrschte noch das gelbe Fieber, war jedoch in rascher Abnahme. Nach Berichten aus Pernambuco bis 15. Juli waren die Regengüsse der Jahreszeit ungewöhnlich heftig gewesen, der Strom hatte seine Ufer überschritten, Schiffe waren von ihren Ankertauen abgerissen worden, und viel Eigenthum zu Grunde gegangen. Auch mehrere Menschen waren umgekommen, und die Receffe-Brücke zum Theil eingestürzt. Ein Nothweg war auf dem Fußpfad über den Fluß hergestellt worden. In vielen Theilen der Vorstädte sah man Kähne mit Personen gefüllt, die sich vor der Wasserfluth flüchteten. Der Schaden wird verschieden auf 50,000 bis 100,000 Pfd. Strlg. angeschlagen. Eine Subskription zur Unterstützung der Nothleidenden war eröffnet worden. Mehrere fatale Fälle von gelbem Fieber waren vorgekommen. Die Geschäfte gingen sehr flau.

Konzert der Brüder Wieniawski.

** München, 9. August. Die Brüder Wieniawski haben im verflossenen Jahre das kunstliebende Publikum Münchens wahrhaft entzückt, Heinrich Wieniawski durch seine eminenten Leistungen auf der Violine, und Joseph Wieniawski durch seine Virtuosität auf dem Piano. Seitdem hat das Künstler-Brüderpaar eine Kunstreise nach mehreren Städten Deutschlands gemacht. Ueberall, wo die Brüder sich hören ließen, war das gleiche Entzücken. Wahrhaft Furore machten sie in dem sonst so schwer zu befriedigenden Berlin. Irren wir nicht, so mußten sie nicht weniger als zwölf Konzerte dort geben — der beste Beweis für die stets gesteigerte Bewunderung, welche ihre Leistungen begleitete. Dieselbe Anerkennung ihres Künstlerthums wurde ihnen auch von Seite des königlichen Hofes zu Berlin zu Theil, vor welchem sie spielten. Von Sr. Maj. dem König von Preußen wurde ihnen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Später befanden sich die Brüder Wieniawski in Posen, wo sie, wie uns Kunstberichte meldeten, nicht unter eilf Konzerten loskamen. So haben wir denn überall das eminente Talent der Brüder anerkennen sehen, ganz in dem Sinne unseres Urtheils, welches wir bei Gelegenheit der hiesigen Konzerte der berühmten Künstler ausgesprochen haben. Unter diesen Umständen haben wir unseren Lesern, Einheimischen wie Fremden, nur mit Vergnügen die Mittheilung machen können, daß unter den fremden Künstlern, welche gegenwärtig in München verweilen, sich auch die Brüder Wieniawski befänden, und mit noch größerem Vergnügen haben wir vor Kurzem die weitere Notiz gegeben, daß wir die Freude haben würden, die Brüder Wieniawski wieder zu hören. Das erste Konzert der Brüder Wieniawski, welchem von allen hiesigen Kunstfreunden mit Spannung entgegengesehen wurde, hat unter Mitwirkung der großh. weimarischen Hofopernsängerin Frl. Louise Wolf, der kgl. Hofkapelle und unter Direktion des Herrn Peter Moralt, gestern Abend im großen Saale des königl. Odeons stattgefunden. Die erste Abtheilung des Concertes war gebildet aus der Ouverture zu „Egmont" von Beethoven, dann aus dem Concert in E moll für Violine mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Heinrich Wieniawski, dann aus einer Arie aus der Oper „Faust" von Spohr, gesungen von Frl. Wolf, und endlich aus einem Concertstück für Clavier mit Orchesterbegleitung von Weber, vorgetragen von Joseph Wieniawski. Zeigten die Brüder Wieniawski in der Ausführung dieser Pièçen eine technische Gewandtheit und Kunstvollendung, die ins Unglaubliche geht, so bekundeten sie auch durch die Wahl dieser Pièçen, daß sie auf dem Felde der Klassicität nicht weniger zu Hause sind, als auf dem der Virtuosität. Stürmischer Beifall und Hervorruf folgte auf jede Produktion, und Heinrich Wieniawski wurde nach jedem Satz, den er spielte, von einer Beifallssalve unterbrochen. Frl. Wolf, unsere Landsmännin, zeigte schöne Proben ihrer fortgeschrittenen künstlerischen Bildung. Ihrem Gesange folgte lauter Beifall und Hervorruf. Die zweite Abtheilung des Concertes wurde eingeleitet durch die Ouverture zur Oper „der Gott und die Bajadere" von Auber, hierauf folgte die Fantaisie brillante über Motive aus „Othello" für Violine mit Orchesterbegleitung, von Ernst, vorgetragen von Heinrich Wieniawski, dann das Lied „am Meere", von Schubert, und das „Frühlingslied" von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Frl. Wolf, ferner eine große Fantaisie mit Variationen über Motive aus der Oper die „Nachtwandlerin", komponirt und vorgetragen von Joseph Wieniawski, und endlich ein „Adagio spianato" mit dem „Carneval von Venedig" mit Variationen von Ernst, Paganini und Wieniawski, vorgetragen von Heinrich Wieniawski. Der Beifall des Publikums wurde in dieser zweiten Abtheilung des Concerts bis zum Enthusiasmus gesteigert. Wer diesen Enthusiasmus begreifen will, der muß die beiden Brüder hören, der muß die geniale Meisterschaft Joseph Wieniawski's auf dem Piano sehen und hören, der muß sehen, wie Heinrich Wieniawski wie ein Zauberer die Geige handhabt, und hören, wie er ihr Töne entlockt, die ebenfalls an Zauberei zu grenzen scheinen. Mit Spannung sehen wir den weiteren Concerten der berühmten Brüder entgegen; wir hoffen wenigstens, daß deren noch recht viele folgen werden. Möge kein Freund der Kunst es versäumen, die Concerte der Brüder Wieniawski zu besuchen. Wir rufen es Einheimischen wie Fremden dringend zu! Solche Genüsse findet man nicht alle Tage. Sie gehören zu jenen unvergeßlichen Genüssen, welche die Gelegenheit uns nur so höchst selten, oft nur ein einziges Mal im Leben darbietet.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 9 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 67 5/8; 4 1/2proz. 59 3/4. Bankaktien 1100; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80; spanische Differés 19 3/16; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 97 1/2; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 119 7/8. Wechselkurs: Paris 94 1/8; London 117 1/2; Wien 96 1/2.

** Wien, 9. August. 5proz. 85 1/8; 4 1/2proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 125 3/8; Bankaktien 1262; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1730. Wechselkurse: Augsburg uso 123 1/4; London 3 Mt. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten 28. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89 3/8.

** New-York, 25. Juli. Wechselkurse: London 109 zu 109 1/2; Paris 5.12 1/2 zu 5.15; Amsterdam 41 1/4 1/2; Bremen 78 3/4 7/8; Hamburg 36 1/4 3/8; Frankfurt 41 1/4 1/2; Antwerpen 5.15 zu 5.16 1/4.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. Aug.: „Die Komödie der Irrungen", Lustspiel von K. Holtei. Hierauf: „Der Roaga", Oberbayerische ländliche Scene von Franz Kobell.

Samstag den 12. Aug.: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Sonntag den 13. Aug.: „König Richard der III., Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Emil Devrient — Richard.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Kindt, Legationsrath von Brüssel; Rupert, Kfm. von Kassel; Stickel, Kfm. von Leipzig; Wäscher und Schmidt, Kaufleute von Frankfurt; Wecker, Kfm. von Offenbach; Edwards, Proprietär aus Amerika; Marmann, Privatier und Pallchner, Kfm. von Wien; Amty, Oberst aus England; Singlety, Rentier von Sct. Petersburg; Stines, Kaufm. von Ruhrett; Se. Durchl. Prinz von Hanau, von Kassel; Krämer, Hüttenbesitzer von Sct. Ingbert; Eberner, Hauptmann aus Kurhessen; Reinecker, Kfm. von Seefen; Engelken, Theaterdirektor von Augsburg; Wurfbain, Rentier von Amsterdam.

G. Hirsch. HH. v. Knapp, k. württemb. Finanz-Minister von Stuttgart; Baron v. Wulcanl, k. Kämmerer und Frhr. v. Beust, Oberberg-Hauptmann von Dresden; Baron v. Seebach, Major und Adjutant Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Altenburg; Schland, Rittergutsbes. von Neudeck; Baron v. Stozinger, Baron v. Landenberg und Graf Kayruck, von Mannheim; Masquelin, Ingenieur von Brüssel.

H. Maulick. HH. Jelety, Kfm. und Refals, Particulier von Hamburg; Hirsch, Kfm. von Mainz; Dreher, Proprietär und Frau Pederzani, Präsidentens-Wittwe von Wien; Derkheim, Rentier aus Amerika; Samuel, Rentier von London; Emdhoven, Rentier von Zwoll.

G. Hahn. HH. Gleichmann, von Hintenah; Frodenius, Kfm. von Kitzingen; Goßmann, von Aarburg; Pußkuchen, Rath von Detmold.

Bl. Traube. HH. Wiedemann, Cafetier, Meyer, Fabrikant und Reigel, Forstmeister von Augsburg; Malzenauer, Lieutenant von Salzburg; Benedetti, Gutsbesitzer von Mailand; Pantera, Negeciant u. Sanardo, Geistlicher von Venedig; Förster, Kfm. von Kempten.

G. Kreuz. HH. Veth, Kfm. von Würzburg; Benze, Kfm. von Frankfurt; Jung, Schulz, v. Wittgenstein und Hensler, Kfm. von Dillenburg.

G. Stern. HH. Schaller, Brauer von Lohr; Pentenrieder, Kfm. von Aibling; Eibisch, Chevalier von Salzburg; Schieferer, k. Posthalter von Miesbach.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Winter, Buchhändler von Heidelberg; Lichtenberger, Gutsbesitzer von Hambach; Frau Lichtenberger, von Ludwigshafen; Frau Lichtenberger, von Speyer; Becker, Privatier von London; Graf Fugger, von Blumenthal; Frau Barenin Ciani, von Trient; Lang, Student von Frankfurt; Haug-Weiß, Weber und Bösterle, Particuliers von Zürich; v. Turnowsky, Landrichter von Iglau (Mähren); Renaud, Kfm. von Basel; Dr. Schirenberg, von Lörken; Nürnberg, Kfm. von Paderborn; Nördlinger, Kfm. von Baltimore.

Gasthof zur Krone. HH. Loretz, Particulier von Frankfurt; Salzmann, Particulier und Madame Dretjen, Particuliere von Hamburg; Forkel, Kaufm. von Coburg; Prestel, Kfm. von Troppau; Promaski, Künstler von Florenz; Meelsdalle, Rentier von Rotterdam; Schell, Oekonom von Göppingen; Schulmann, Lehrer von Weimersheim; Schronk, Rentier von Mannheim; Maupard, Fabrikant von Epinal.

Stachusgarten. HH. Rudhardt, Buchhändler von Breslau; Lenhardt, Kfm. von Biberach; Rupprecht, Kfm. von Nürnberg; Rupprecht, Kaufm. von Weissenburg; Hübschmann, Fabrikant von Stuttgart; Frölich, Buchhalter von Eisenach; Krumbacher, Gutsbesitzer von Kürnach; Bärtele, Gutsbes. von Emerlanden; Müller, Gutsbes. von Wintersteiten; Berndl, Fabrikant von Dresden.

Augsb. Hof. HH. Staudinger, kgl. Landrichter von Kadolzburg; v. Walther, k. Major von Germersheim; Dr. Schmid, k. Reg.-Arzt von Dürkheim; Hoffmann, Studienlehrer von Nürnberg; Werner, Veterinär-Arzt von Augsburg; Mayer, Ldg.-Veterinär Arzt von Buchloe; Anfätt, Kfm. von Worms; Müller, Privatier von Landau; Hopfner, Privatgelehrter von Leipzig; Birn, Kaufm. von Heidingsfeld.

ad Nr. 4563. **Berichtigung eines Druckfehlers.** In der in Nro. 187 d. Bl. vom 8. l. Mts. auf Seite 2069 vom Herrn **Carl Kreller** in Nürnberg über **Mailändischen Haarbalsam** enthaltenen Anzeige muß es in dem Zeugnisse des Herrn geheimen Hofraths Dr. Trommsdorff am Schluße heißen: „Erfurt, den 26. November **1834** und nicht 1854!“ was hiemit berichtiget wird.

5362.

Bekanntmachung.

Die königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., hat die unverzügliche Instandsetzung der Kaufbeurer-Mindelheimer Distriktsstraße angeordnet, und wird daher zur Verakkordirung der bei diesem Straßenbau erforderlichen Arbeiten ꝛc. Termin auf

Donnerstag den 17. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Landgerichtslokale zu Kaufbeuren anberaumt.

Die Pläne, Preis-Verzeichnisse, Anschläge und das Bedingnißheft können täglich im Versteigerungslokal eingesehen werden.

Kaufbeuren und Mindelheim, den 4. August 1854.

Königliches Landgericht.
(L. S.) **Wolff,** königl. Landrichter.

Königliche Bau-Inspektion.
(L. S.) Bau-Inspektor beurlaubt.
Lebschée, Insp.-Ingenieur.

E.-Nr. 4434.

5242. (c)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Freitag den 11. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male wiederholt: Große Damen-Vorstellung, in welcher die Damen auch die Stallmeisterstellen vertreten, und die II. Abtheilung nur von Damen ausgeführt wird.

Damen-Caroussell, geritten von 4 Damen, und Damen-Manöver, von 5 Damen geritten.

Zum ersten Male: Le trois Nations, Scène de travestissement von Hrn. W. Loiſſet.

Der arabische Schimmelhengst „Bayraktar“ von E. Renz geritten.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Dem. Käthchen Renz.

Das Jagdpferd „Mirza“, von Mlle. Adeline geritten.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Morgen Sonnabend große Vorstellung.

Sonntag den 13. August: Great Steeple-chase,
oder das Jagdrennen mit Hindernissen,

und finden am selbigen Tage zwei Vorstellungen statt, wovon die **erste** um **4 Uhr** beginnt und um 6 Uhr endet, die **zweite** wie gewöhnlich um **7 Uhr** ihren Anfang nimmt.

Billets sind von des **Morgens** 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5377 [2 a]

Stellegesuch.

Ein in allen Branchen des rentamtlichen Dienstes vollkommen bewanderter Amtsgehilfe wünscht in gleicher Eigenschaft bei einem kgl. Rentamte oder Landgerichte unterzukommen. Seine Brauchbarkeit kann derselbe durch die besten Zeugnisse nachweisen.

Anfragen besorgt unter Chiffre B. S. die Expedition dieses Blattes.

5331.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Gesammt-Anwesen der Büttners-Eheleute Michael und Katharina Riepl von Winklarn dem Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Freitag den 22. September 1854
Vormittags 9 Uhr

im Wohnhaus des Schuldners anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der §§. 98 — 101 erfolgt, und auswärtige Steigerungslustige sich über Vermögen auszuweisen haben.

Die Verkaufsobjekte bestehen in

Pl.-Nro. 208	das von Bruchsteinen gebaute, im ganz guten Stande befindlichen Wohnhause mit Stall, Stadl, Hofraum zu 0 Tagw. 7 Dez., werth	725 fl.
„ „ 443	der Mühlsteinacker zu 1 Tagw. 38 Dez., werth	175 fl.
	Das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen	5 fl.
„ „ 1288	u. 1289 abgetriebene Holztheile an der Bruck und am Kugelplatz zu 3 Tagw. [illegible] Dez. . . .	150 fl.
„ „ 444	Mühlsteinacker zu 1 Tgw. [illegible] Dez.	150 fl.
„ „ 421 a	detto „ 0 „ 37 „	60 fl.
„ „ 421 b	Mühlsteinwiese 0 „ 31 „	50 fl.
„ „ 576	Stadlstelacker zu 0 „ 47 „	50 fl.

Oberviechtach, am 3. August 1854.

Königl. Landgericht Oberviechtach.
Oswald, l. Landrichter.

E.-N. 6193.

5353.

Bekanntmachung.

v. Sicherer gegen Fleckl
wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden nachbenannte Grundstücke des Andreas Fleckl, Zieglers bei Oberhaunstadt, nämlich:

Pl.-Nro. 231 a	Fretzacker	zu	5,81 Dez.,
„ 231 b	Wiese daselbst . . .	„	0,14 „
„ 115	Gullwiese	„	2,46 „
„ 2667	Gartenackerl . . .	„	0,18 „
„ 2674	die 10 Bifang . . .	„	0,28 „
„ 2675	die 10 Bifang am Lohweg		0,29 „

welche am 8. Mai dieses Jahres auf 1170 fl. geschätzt wurden, am

Montag den 4. September d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zu Oberhaunstadt öffentlich versteigert.

Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Das weitere Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837.

Ingolstadt, am 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
Der königliche Landrichter:
Martin.

E.-Nr. 6945.

5367.

Bekanntmachung.

Die Grundrenten des Herrn v Segnitz zu Unfinden in der Steuergemeinde Römershofen und der protestantischen Kirchenstiftung zu Königsberg in den Steuergemeinden Römershofen, Sylbach, Oberhohenried, Unterhohenried, Horhausen und Sechsthal wollen an die Ablösungskasse des Staates abgetreten werden.

Wer nun nach Art. 34 des Ablösungs-Gesetzes vom 4. Juni 1848 insbesondere wegen kirchlicher Baulast Ansprüche darauf zu machen gedenkt, hat solche **binnen 6 Wochen** von heute dahier schriftlich anzumelden, widrigens bei Ausantwortung der Entschädigungssummen keine Rücksicht darauf genommen wird.

Haßfurt, den 4. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.
Gerber, l. Landrichter.

E.-N. 7818. Amberg.

Königliche Hof- und Staats-

5175. [3 b]

Bibliothek.

Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist **vom 1. September bis 15. Oktober** für das Publikum geschlossen, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, **täglich von 10 bis 1 Uhr** zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben **vor Ende dieses Monats August** zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, am 2. August 1854.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek.
Geh. Rath **v. Lichtenthaler.**

5398.

Bekanntmachung.

Debitwesen des Grafen Franz v Hirschberg auf Bruck betr.

Nachdem am ersten Termine vom 24. Juli l. Js. auf das unterm 19. Mai l. Js. zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene, im Bezirke des kgl. Landgerichts Kemnath gelegene und auf 22,003 fl. gewerthete Landgut Oberbruck ein Gebot nicht gelegt worden ist, so wird zur zweiten Versteigerung Termin auf

Montag den 21. August d. Js.
Vormittags 10 – 12 Uhr

im Orte Oberbruck bestimmt.

Bezüglich der näheren Beschreibung dieses Gutes wird sich auf die frühere Bekanntmachung vom 19. Mai l. J. (Korrespondent v. u. f. D. Nr. 170, Kreisamtsblatt f. Oberpfalz u. Regensburg Nr. 43, Kemnather Wochenblatt Nr. 23, Neue Münchener Zeitung Nr. 129) bezogen, und werden zahlungs- und besitzfähige Kaufsliebhaber zum obigen Termine mit dem Anhange eingeladen, daß man die Kaufsbedingungen sowie die auf dem Gute haftenden Lasten am Termine bekannt geben und daß der Hinschlag nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 ohne Rücksicht, ob das Gebot den Schätzungswerth erreicht, jedoch unter Vorbehalt der Bestimmungen im §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen wird.

Amberg, den 1. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Thüngen.

E.-Nr. 4749. v. Schmauß.

5380.

Bekanntmachung.

Nachgenannte Personen, als:

1) der Schuhmachergeselle Johann Popp von Eichenbühl,
2) die Bauerstochter Kunigunda Schütz von da,
3) der Bauerssohn Peter Förtsch von Breitengüßbach,
4) der Dienstknecht Michael Link von da,
5) die Dienstmagd Ursula Raab von dort,
6) die Dienstmagd Margaretha Wagner von Unterköps,

beabsichtigen die Auswanderung nach Amerika.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind

binnen 10 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden

Scheßlitz, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Scheßlitz.
Schell, l. Landrichter.

E.-Nr. 7484. Güdel.

5394.

Bekanntmachung.

Die ledige Katharina Reif von Höfles hat um die polizeiliche Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.

Wer deshalb an dieselbe eine Forderung zu haben glaubt, hat solche bis zum oder am

Freitag den 18. August a. c.

geltend zu machen, widrigenfalls der Reisepaß ausgehändigt und Arrestgesuche darauf nicht mehr berücksichtigt werden.

Kronach, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
D. i.

E.-N. 10168/5626. **Hofmann.**

5396. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß des Valentin Staab, Bedienten und Bauernsohn von Holgenbrücken, eine Forderung zu machen und dieselbe noch nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche **innerhalb 14 Tagen a dato** im dießgerichtlichen Bureau II, Zimmer Nro. 21½, geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist mit ihren Ansprüchen bei Vertheilung des Rücklasses nicht berücksichtigt würden.

Am 4. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königl. Direktor:
Danhauser.

G.-R. 24806. Meyerhofer.

Freitag den 11. August 1854
im großen Saale des kgl. Odeons
zweites und grosses
Concert
der Gebrüder Heinrich und Joseph
Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Stanko, und der königl. Hofkapelle unter gefälliger Direktion des Herrn Peter Moralt.

Erste Abtheilung.

1) Ouverture zu „Fidelio", von L. v. Beethoven.
2) Concert Fis moll (a. Allegro moderato, b. Preghiera, c. Rondo-Finale) in einem Satze, für Violine mit Orchesterbegleitung componirt und vorgetragen von Henri Wieniawski.
3) „Die junge Nonne", von Schubert, gesungen von Fräulein Stanko.
4) Concert in G moll für Clavier mit Orchesterbegleitung, von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Henri Wieniawski.

Zweite Abtheilung:

5) Ouverture zur Oper „Ferdinand Cortez", von Spontini.
6) „I tanti Paspiti", berühmte Fantasie von Nicolo Paganini, für die Violine, vorgetragen von Henri Wieniawski.
7) a. „Schlummerlied", b. „Frauenliebe", von Fr. Lachner, gesungen von Fräulein Stanko.
8) a. „La Passion", (Etude charactèristique) b. Vasso de Concert, comp. u. vorgetr. von Joseph Wieniawski.
9) a. Fuge in G-moll von S. Bach, b. „Souvenir de Moscou" zwei russische Lieder mit Variationen, componirt u. vorgetr. von Henri Wieniawski.

Hr. Heinrich Schönchen hat das Klavier-Accompagnement gefälligst übernommen.

Billetten sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Falter & Sohn** bis Freitag Nachmittags 5 Uhr à 1 fl. 30 kr. und Gallerie à 1 fl.; an der Kasse à 2 fl. und Gallerie à 1 fl. 20 kr.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

5378. [2 b]

5345. Bei C. J. Gummi in Ansbach ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 29):

Das Gewerbsgesetz
für das Königreich Bayern
diesseits des Rheins
nebst der Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853
und den sonst nöthigen Verordnungen.
Mit einem ausführlichen, ganz vollständigen Sachregister.
Dritte Auflage.
12 Bogen in groß Oktav. Preis 36 kr.
Mit feinem Postpapier durchschossen 54 kr.

Diese Ausgabe ist als die zweckmäßigste und brauchbarste allseitig anerkannt. — Die durchschossenen Exemplare dürften insbesondere den Herren Beamten willkommen sein.

5381. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 16. dieß Vormittags 10 Uhr wird in dem Bureau der diesseitigen Regie-Verwaltung Nro. 98 der für das Etats-Jahr $18^{54}/_{55}$ erforderliche Papierbedarf mittelst Abstriches an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferung gegeben, wozu Steigerungsberechtigte unter Vorlage von Musterbögen eingeladen werden.

München, am 8. August 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.
D. i.
Martin.

C.-R. 63,940. Brizzi.

5376. [2 c] **Offene Stelle.**

Ein in den rentamtlichen Geschäftszweigen, besonders im definitiven Steuer-Umschreibwesen vollkommen routinirter Amtsgehilfe kann bei einem kgl. Rentamte Oberbayerns sogleich oder bis 1. September d. Js. bleibende Aufnahme finden.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen portofrei unter Chiffre J. K. an die Expedition dieses Blattes einsenden.

5354. **Bekanntmachung.**

Oberhartheim Kirchenverwaltung gegen Schoberer Franz senior wegen Forderung.

Auf **Samstag den 2. September d. Js. Nachmittags 3 Uhr** steht im Conner'schen Gasthause zu Vohburg Termin zur Versteigerung des Anwesens des Gütlers Franz Schoberer von dort, welches am 27. v. Mts auf 1862 fl. geschätzt wurde, erste Versteigerungstagsfahrt an, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur bei Erreichung des Schätzungswerthes erfolgt, sich Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und die näheren Bestandtheile und Belastungsverhältnisse des Anwesens aus den Akten ersehen werden können.

Ingolstadt, am 1. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
Martin, k. Landrichter.

5378. In der Nähe der Ludwigskirche ist eine hübsch meublirte Wohnung von 4 Zimmern und sonstiger Bequemlichkeit auf einige Monate zu vermiethen. D. Ueb.

5379. # Todes = † Anzeige.

Gottes heiliger Wille rief am 5. ds. Mittags 12 Uhr nach längerem Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, unsern innigstgeliebten Bruder, Onkel und Schwager

den Hochwürdigen Herrn
Joseph Eisenreich,
freiresignirten Pfarrer von Wörth und Jubelpriester dahier,

im 80sten Lebensjahre aus diesem irdischen Leben zu sich.

Er starb sanft, ruhig und voll Ergebung in den Willen des Herrn, dem Er treu gedient.

Indem wir diese Trauerkunde allen seinen Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem Andenken und Gebete, und bitten um stille Theilnahme.

Erding, den 7. August 1854.

Die tieftrauernden Verwandten.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Komposition. Schwerlich ist noch je eine lieblicher duftende, geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches in seiner Art bisher noch keinen ihm gleichenden Vorgänger hatte. Es stellt das lieblichste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms dar, und entwickelt eine belebend stärkende Kraft, welche selbst gewöhnlichen Parfümerien abgeneigten Personen auf die überraschendste Weise zusagt. Wenige Tropfen in ein Zimmer gespritzt, erfüllen dieses mit dem angenehmsten Blumenduft, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen. Ebenso sind einige Tropfen hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen und dergleichen den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen. Reibt man von dem Eau de Mille fleurs wenige Tropfen bis zur Trockenheit in den Händen, so wird sich, nachdem der Geist verflüchtigt ist, der schönste Wohlgeruch noch lange Zeit nachher wahrnehmen lassen. Dieses vortreffliche, seinen Hauptbestandtheilen nach dem Pflanzenreiche abgewonnene ätherisch-geistige Riechwasser, mit den edelsten und lieblichsten Riechstoffen innig verbunden, wird in kleinen Gläsern zu 18 kr. und in großen zu 36 kr. abgegeben. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen reinen, weißen Haut und zur Beseitigung von Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen, Preis per Glas 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverläßiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, die große sechseckige Flasche zu 36 kr., die kleine zu 18 kr.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4582. [4 b]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 11. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, das Frühmeßbenefizium in Illertissen, Landgerichts gleichen Namens, dem Priester Johann Michael Schneider, Kaplan zu Wertach, Landg. Sonthofen, zu übertragen und zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Kleukheim, Landg. Scheßlitz, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Peter Meyner, Pfarrer zu Büchenbach, Landg. Pottenstein, und die katholische Pfarrei Litzendorf, Landg. Bamberg I, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Anton Dinkel, Pfarrer zu Guchenreuth, Landg. Stadtsteinach, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Stadtpfarrei St. Walburg in Eichstädt dem Priester Karl Goßner, Pfarrer und Kapitel-Kämmerer in Nassenfels, Landg. Eichstädt, die kathol. Pfarrei Kissingen, Landgerichts gleichen Namens, dem Priester Anton Joseph Gutbrod, provisorischer Prediger in Kitzingen, Landg. gleichen Namens, zu übertragen, ferner die erledigte protest. Pfarrstelle zu Iggelheim, Dekanats Speier, dem Pfarramtskandidaten Karl Otto August Ibelemann von Hornbach, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Niederkirchen, Dekanats Cusel, dem Pfarramtskandidaten Paul Keller von Nürnberg, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Reichenbach, Dekanats Homburg, dem Pfarramtskandidaten Konrad Rebel von Mußbach, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Rüssingen, Dek. Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer zu Frankweiler, Dek. Landau, Friedrich Candidus, zu verleihen, und der von dem Herrn Grafen Friedrich Ludwig zu Castell als Patronatsherrn für den protest. Pfarramtskandidaten Joh. Karl Christoph Wilhelm Buchrucker aus Willinghausen ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Oberlaimbach, Dek. Neustadt an der Aisch, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Innerhalb grüner Wiesen, vom Steigbach durchflossen, schmiegt sich Immenstadt gar traulich an die bewaldeten Berghänge des Hörnle, zählt gegen 1400 Einwohner, ist der Sitz mehrerer Behörden und war ehedem die Residenz der Grafen Königsegg-Rothenfels, auf welches Geschlecht ich später zurückkommen werde, nachdem mir vergönnt worden, einiges aus der Ortsgeschichte voranzuschicken. Immenstadt wurde vom Kaiser Friedrich III. († 1493) zur Stadt erhoben und mit Marktgerechtigkeit begabt. In den Jahren 1635 bis 1639 herrschte in Immenstadt der Typhus, nach dessen Abnahme ein Geistlicher den Rath gegeben haben solle, den gesunkenen Muth des Volkes durch Umzüge, Tänze und sonstige Lustbarkeiten wieder zu beleben, was denn auch gelang und hatte sich dieser Umzug bis auf die neueste Zeit unter dem Namen „der Pestranz" erhalten; der in München alle 7 Jahre stattfindende Umzug und Tanz der Schäffler soll gleichfalls aus dieser Zeit herrühren. Am 7. November 1746 kam im Wirthshaus zum Rößle (jetzt die Traubenwirthschaft) Feuer aus, das schnell und gewaltig um sich griff und nebst 8 Wohnhäusern auch die Kapelle des hl. Johann von Nepomuck gänzlich in Asche legte. Es war nahe daran, daß auch die Fideliskapelle verbrannte. Im Jahr 1802 kam die Grafschaft Königsegg-Rothenfels an Oesterreich und 1803 an Bayern. Am 4. Febr. 1805 brannte es wieder. Der tiefe Schnee, welcher auf den ziemlich flachen Schindeldächern lag, verhinderte vorzüglich das weitere Umsichgreifen des Brandes, doch gingen immerhin sieben Wohnhäuser in Rauch auf. Aeußerst gefährlich war die in der Nacht vom 23. auf den 24. April 1844 ausgebrochene Feuersbrunst, die dem ganzen Orte den Untergang drohte. Die meisten Bewohner lagen schon in tiefem Schlafe. Die Häuser, vielfach von Holz erbaut und größtentheils mit Legschindeldächern versehen, waren durch die schon lange anhaltende Trockenheit ausgedörrt. Das entfesselte Element fand daher reichliche Nahrung, griff auch mit Heftigkeit um sich und wälzte sich mit verzehrender Wuth und furchtbarer Schnelle fort und fort von einem Dache zum andern, so daß in kurzer Zeit 28 Wohngebäude und 2 Städel in prasselnden Flammen standen und die fürchterliche Hitze das Löschen und Retten fast unmöglich machte. Den angestrengtesten Bemühungen der Bewohner von Sonthofen, Burgberg, Rettenberg und der Löschmaschine von Unter-Maiselstein verdankt man die Erhaltung des Klosters und der Pfarrkirche, welche schon an einigen Stellen zu brennen angefangen hatten. Bei diesem fürchterlichen Brande kam auch der um die Geschichtsforschung dieser Gegend hochverdiente, nun quieszirte Landgerichtsarzt Dr. Zörr um die meisten seiner Manuskripte, was gewiß ein unersetzlicher Schaden ist. Sollten Freunde der Geschichte und des Alterthums Nachfragen über etwas dieser Gegend halten wollen, so dürfen sie sich kecklich an Hrn. Dr. Zörr wenden, der mit der größten Bereitwilligkeit alle möglichen Aufschlüsse ertheilt.

Es darf nicht vergessen werden daß Immenstadt selbst der Geburtsort des Dekans Franz Wolf war, welcher im Jahre 1851 zu Sonthofen starb und all' sein elterliches und erspartes Vermögen — ungefähr 10,000 fl. — der Gemeinde Sonthofen, resp. ihren Armen und der Kirche vermacht hat. Immenstadt war auch der Aufenthaltsort des vor 3 Jahren hier verlebten Malers Drexel, von dessen Hand viele landschaftliche und biblische Darstellungen in der Umgegend anzutreffen sind.

In diesem Städtchen, in den Marktflecken Sonthofen und Oberstorf, so wie in dem Pfarrdorf Altstätten befinden sich eigene Theatergebäude, was gewiß sehr deutlich die Vorliebe der Allgäuer zu theatralischen Darstellungen zeigt, die von ihnen zum Theile selbst mit vielem Geschick aufgeführt werden. Auch wollte man im Jahre 1754 da, wo jetzt der Ziegelstadel steht, eine Glashütte bauen; es mußte dieses Unternehmen aber aus Mangel an tauglichem Materiale wieder aufgegeben werden. Für Freunde des Bergsteigens gibt es hier schon sattsam Gelegenheit, entweder auf das Horn oder auf den Stuiben, welch letzteres eine ungleich schönere Parthie ist, aber ich rathe Keinem, ohne Führer die Berge zu besuchen und sich lieber etwas zu warm wie zu leicht zu kleiden, da man sich gerne erhitzt und dann den Zuglüften ausgesetzt ist. Nach der Wolkenbildung und dem Höhenrauche um den Grünten herum pflegt man das Wetter zu beurtheilen, weßhalb nachstehender Spruch im Gange ist:

„Hat der Grünten einen Hut,
O so wird das Wetter gut;
Hat der Grünten einen Degen
Gibt es sicher tüchtig Regen;
Aber hat er einen Kragen,
Ja, dann kann man gar nichts sagen."

Und nun zu den früheren Besitzern. Nach dem Berichte des alten Chronisten Johann Guler von Wynek nahm der Kaiser Ludwig II. um das Jahr 860 dem Grafen Roderich von Montfort viele Schlösser und Güter in Hohen-Rhätien ab, hierauf kaufte sich der Graf in Langenargen, Tettnang, Immenstadt und Buezio (Buchs, wo das Schloß Werdenberg im Rheinthale erbaut wurde) an. Die Brüder Roderichs ließen sich in Rheinegg, Bregenz, Feldkirch, Tübingen und Herrenberg nieder und ihre Nachkommen in Rothenfels, Haugenfels, Blaichach, Staufen, Sommerau, Liebenau und Scheer. Im dreizehnten Jahrhundert war Immenstadt Eigenthum der Grafen von Montfort, welche es von einem Ritter, Namens Rothenfels, durch Kauf an sich brachten; erstere bauten dann das über dem Alpsee gelegene Schloß, während das des Verkäufers nach und nach zusammenfiel. Im Jahre 1566 verkauften die Grafen von Montfort die Grafschaft Rothenfels und Staufen an die Freiherrn von Königsegg um 150,000 Gulden und diese führten nun den Namen Königsegg-Rothenfels. Die Familie Königsegg soll ein sehr altes Geschlecht deutscher Abkunft sein. Am welfischen Hofe zu Altdorf soll ein gewisser Kuno im Jahr 650 ein Schloß, das er Kunonsegg hieß, erbaut haben, das späterhin Kunigsegg und zuletzt Königsegg genannt wurde, und diese Familien sich allda niedergelassen haben. Der Sitz des k. Landgerichts ist die ehemalige Residenz des Grafen von Königsegg-Rothenfels. Der Wappenschild dieser Edlen bestund wie das der Wittelsbacher aus aneinandergereihten Rauten, jedoch anstatt silbern und hellblau — hier roth und golden.

(Forts. folgt.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 9. Aug. (Schluß der Verhandlungen gegen Hauser und Konsorten wegen Diebstahls.) Der Leumund der Angeklagten ist durchweg nicht gut geschildert. Ihre Vermögensverhältnisse betreffend, erscheinen sämmtliche als arm mit Ausnahme des der Begünstigung angeschuldigten Joseph Stummbaum, der ein nicht unbedeutendes Vermögen besitzt. Das Plaidoyer, womit die heutige Sitzung begann, ergab für die Berichterstattung kein Interesse von Erheblichkeit. Den HH. Geschworenen werden vom Präsidenten 10 die Anklage erschöpfende Fragen vorgelegt. Da indessen die Vertheidigung für Johann Hauser eine Frage über geminderte Zurechnungsfähigkeit wegen Verstandesschwäche desselben beantragt, diesem Antrage 2 der Herren Geschworenen beitreten und die k. Staatsbehörde zwar die Ansicht ausspricht, daß rechtlich diese Frage nicht veranlaßt scheine, sie gleichwohl der Freiheit der Beurtheilung auf Seite der Geschwornen nicht in den Weg treten und, jedoch nur aus diesem Grunde, der Stellung einer entsprechenden Frage nicht hinderlich sein wolle, so wurde dieselbe vom Hrn. Präsidenten als Frage 11 zugelassen. Das Verdikt der Geschwornen ging nach mehr als zweistündiger Berathung dahin, daß sie a) den Joh. Hauser des im Komplott mit Einbruch verübten, auch der Summe nach gegebenen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens bei Jos. Gragl, des im Komplott mit Einbruch verübten, schon der Summe nach gegebenen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens bei Math. Beck, des gleichen Diebstahlsverbrechens bei Jos. Kraft, sodann des nächsten Versuchs zum ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen bei Lor. Kißler für schuldig

erkannten, jedoch zugleich die Frage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit bejahten; daß sie ferner b) den Gg. Dümmler des im Komplott mit Einbruch verübten, auch der Summe nach gegebenen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens bei Jos. Gragl, des gleichen Verbrechens bei Jos. Hupfauer, und endlich des nächsten Versuchs zu einem ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen bei Lorenz Kißler für schuldig erkannten; dann c) den Jos. Stummbaum der Begünstigung II. Grades zum Gragl'schen Diebstahle für schuldig erkannten, jedoch verneinten, daß der Angeklagte von einem größeren Betrage der Entwendung als über 5—25 fl., von der Auszeichnung und dem Komplotte Wissenschaft gehabt habe; d) die Josepha Hauser der Begünstigung zum Kraft'schen Diebstahle mit gleicher Beschränkung, wie bei vorgehendem und ebenso in beschränkter Weise; e) die Agathe Korntheuer der Begünstigung zum Kraft'schen Diebstahle schuldig sprachen. Demgemäß sprach der Gerichtshof den Joh. Hauser wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, wovon zwei schon der Summe nach als Verbrechen erscheinen; dann wegen Verbrechens des nächsten Versuches zu einem ausgezeichneten Diebstahle, sämmtliche Reate bei geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen, schuldig und verurtheilte denselben zur Arbeitshausstrafe auf 2 Jahre 4 Monate, und in die Kosten; den Gg. Dümmler wegen zweier ausgezeichneter unter einem erschwerenden Umstande verübter, auch schon der Summe nach gegebenen Verbrechen des Diebstahls; dann wegen des Verbrechens des nächsten Versuchs zu einem ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen für schuldig, und verurtheilte denselben zur Zuchthausstrafe auf 9 Jahre und in die Kosten; den Gg. Stummbaum wegen Begünstigung zu einem einfachen Diebstahlsvergehen für schuldig, und verurtheilte denselben zur Gefängnißstrafe auf 10 Tage und in die Kosten; endlich die Josepha Hauser und die Agathe Korntheuer gleich dem Vorgehenden für schuldig, und verurtheilte jede derselben zur Gefängnißstrafe auf 4 Tage und beide in die sie treffenden Kosten. Da mit Ausnahme des Joseph Stummbaum die übrigen Angeklagten vermögenslos sind, so mußten dieselben mit der eben bezeichneten Ausnahme dem k. Aerar zur Last fallen. Ende der Sitzung 3 Uhr Nachmittags.

Neuestes.

Bayern. ** München, 11. Aug. Eine schmerzliche Kunde, deren sofortige Mittheilung wir aus begreiflichen Rücksichten hoher Convenienz unterließen, gelangte gestern auf telegraphischem Wege aus Innsbruck hieher. Se. Maj. der König von Sachsen hatten in Tyrol auf der Rückkehr von dem Besuch der Ferner des Oetzthales im Silzthale das Unglück, daß ein Pferd am Wagen scheu, dadurch dieser umgeworfen wurde, wobei Se. Majestät leider durch einen heftigen Schlag von dem Hufe des Pferdes an einer der Schläfe so bedeutend verletzt wurde, daß der König schon nach einer halben Stunde und nach Empfang der hl. Sterbsakramente sein edles, nur dem Glücke seines Volkes geweihtes Leben aushauchte. Die tiefe Theilnahme, welche diese Trauerkunde hier an unserm Königlichen Hofe so wie unter allen Ständen unserer Hauptstadt erregte, läßt sich nicht beschreiben. Dem eben hier verweilenden kgl. sächsischen Staatsminister Frhrn. v. Beust ward die schwere Aufgabe, gestern Vormittags der erhabenen Gemahlin des hohen Verblichenen die Schmerzenskunde nach Possenhofen zu überbringen. Gegen Mittag begaben Sich Se. Majestät der König Max Allerhöchstselbst ebenfalls zu Ihrer Majestät der Königin von Sachsen nach Possenhofen. Möge die erhabene Frau bei dem schweren Schicksalsschlage, der Höchstsie und das ganze Sachsenland durch den so unerwartet erfolgten Tod seines edlen Königs betroffen, einige Linderung und Trost finden in dem Gedanken, daß die Bevölkerung zweier Königreiche Ihren gerechten Schmerz theilt, und daß derselbe auch in ganz Deutschland, welches den edlen Charakter und die hohen Regententugenden des dahingeschiedenen Fürsten zu würdigen wußte, mit empfunden werden wird. Ein Extrablatt des „Dresdner Journals" brachte bereits gestern daselbst die Trauerbotschaft zur allgemeinen Kenntniß und kündete die Thronbesteigung des durchlauchtigsten Bruders des hohen Verlebten, Sr. Maj. des Königs Johann an.

** München, 11. August. Unter den auswärtigen Gästen von Auszeichnung, welche zur Besichtigung der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung hieher gekommen sind, befindet sich auch der k. württembergische Finanzminister Hr. v. Knapp.

** München, 11. Aug. Gestern betrug die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste 3445.

Oldenburg. — Oldenburg, 7. Aug. Die Besitznahmeakte haben zu Kniphausen, wie beabsichtigt, stattgefunden. Heute werden Voigte, Geistliche etc. durch den landesherrlichen Kommissär beeidigt. (Oldenb. Ztg.)

Oesterreich. — Wien, 9. Aug. Die nach Galizien bestimmt gewesenen Verstärkungstruppen haben Gegenbefehl erhalten. Der Marschbefehl für die aus Italien erwarteten Truppen ist ebenfalls zurückgenommen worden. (Allg. Z.)

Griechenland. — Athen, 4. Aug. Maurokordatos hat den Eid in die Hände des Königs geleistet. Das Kabinet wurde am 29. Juli definitiv konstituirt. Ueber das Ministerprogramm war man anfangs uneinig, weil die Majorität keine Erwähnung des Königs wollte, endlich gab sie nach und das Programm wurde veröffentlicht; es verspricht Aufrechthaltung der Prärogative der Krone wie der Rechte des Volks. Zahlreiche Räuberbanden sind aus den türkischen Provinzen in das Land gebrochen. Die deutschen Mächte sollen sich des Königthums sehr warm annehmen. Die Cholera decimirt die Truppen in Piräus. Athen ist frei von der Seuche. (Allg. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Konstantinopel, 31. Juli. Auf Verlangen St. Arnauds ist die gesammte türkisch-ägyptische Flotte mit Flachbooten und Kanonenbooten versehen, ausgelaufen, unter dem Vorwand eines Angriffs auf Odessa. In Varna sind nur etwa 8000 Reguläre geblieben. Zwanzig Geschütze wurden nach Batum, 30 nach Kars geschickt. In Tschuruksu werden Truppen erwartet. Das Dorf Sulina wurde vom „Spitfire" ganz verbrannt, nur der Leuchtthurm blieb unversehrt. Die abgesetzten Kommandanten der Kars-Armee sind zweimal vor's Kriegsgericht gestellt worden. Die Cholera ist hier erloschen, während sie in Varna Fortschritte macht. Die österreichischen Handelsschiffe, welche bei Sulina mit Beschlag belegt wurden, sind wieder freigelassen, dagegen die Schiffe anderer Nationen noch nicht. Aus Samsun wird vom 22. Juli über die Feuersbrunst in Amasia am 17. Juli gemeldet, daß sie gegen 700 Läden, 800 Häuser, Moscheen etc. zerstörte. (Allg. Z.)

Paris, 10. Aug. Der „Moniteur" berichtet, daß aus Wien die amtliche Anzeige von der vollständigen Räumung der Moldau und Walachei eingetroffen sei. Dessenungeachtet hat Graf Buol am 8. d. mit Baron Bourqueney und Graf Westmoreland Noten gewechselt mit der Declaration: Oesterreich verfolge dieselben Gesichtspunkte wie Frankreich und England, und verlange von Rußland dieselben Bürgschaften gegen die Wiederkehr von Verwicklungen, wie sie jetzt die Ruhe von Europa erschüttern. Oesterreich verpflichte sich ferner bis zur Herstellung des allgemeinen Friedens mit Rußland nur noch zu verhandeln, wenn es jene Bürgschaften zugestehe. (Allg. Z.)

O.C. **Wien**, 8. Aug. Aus verläßlicher Quelle erhalten wir folgende Nachricht aus Bukarest vom 5.: Die türkische Avantgarde unter Skender Beg rückt so eben in die Stadt. Die Bevölkerung ist in Verzweiflung, weil sie einen Zusammenstoß mit der nur 2 Stunden entfernten russischen Nachhut aus 7 Regimentern Husaren und Kosaken bestehend, besorgt. Indessen ist der Jubel und der Zulauf der unteren Schichten maßlos. Eine Division Kavalerie unter Halim Pascha wird in Dereschty, eine Post südlich von Bukarest, bivouakiren. Ismail Pascha bleibt in Kalugereny, Omer Pascha vor der Hand in Rustschuk. Heute geht das russische Hauptquartier von Koschareny nächst Ursitscheny nach Bosen ab, wo es nicht lange verbleiben wird.

O.C. Nach verläßlichen Nachrichten aus Czernowitz vom 4. August hat der Uebergang der russischen Truppen in einzelnen Regimentern über den Pruth begonnen. In russischen Zeitungen ist dießfalls zu lesen, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland den Rückzug deßhalb befohlen, um den feindlichen und befreundeten Mächten zu zeigen, daß Allerhöchstdieselben zum Frieden, den Europa wünscht, stets geneigt sind.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: August Leithmaier, Taglöhner von hier, [illegible] J. a. — Daniel Baron v. Salis-Soglio, Rentier von England, 38 J. a. — Theophila Baronin v. Korff, Gutsbesitzerswittwe von Churland, 58 J. a. — Johann Schachermayer, Privatier von hier, 80 J. a. — Friedrich Fischer, pens. k. Oberstlieutenant von hier, 65 J. a. — Wilhelm Almens, q. k. Forstmeister von Neustadt an der Hardt, [illegible] J. a. — Markus Bennicel, Bedienter von Perrugia, 58 J. a. — Anna Arnold, Bedientenswittwe von hier, 62 J. a. — Rosina Höhn, Gastwirthswittwe von Basel in der Schweiz, 74 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 9. Aug. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $44\frac{1}{2}$-$45\frac{1}{2}$; Randdukaten dto. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 24 - 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $46\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$ kr.

** **Frankfurt** a. M., 10 August. Oesterreich. 5proz. Metall. $68\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $60\frac{1}{4}$ Bankaktien 1123; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{4}$; spanische Differés 19; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 120. Wechselkurse: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $97\frac{1}{4}$.

Berlin, 9. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ P., 83 G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 10. August. 5proz. $84\frac{9}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1261; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien $1726\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso 123; London 3 Mt. 12.1. Geldkurse: Münzdukaten —. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $89\frac{7}{16}$.

** **Paris**, 9. Aug. $4\frac{1}{2}$proz. 98.90 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.50 (baar), 71.60 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 836.— (baar), 830 — (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 777.50 baar, 778 75 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. $39\frac{1}{4}$ G., innere Schuld $34\frac{3}{4}$ G., Neue Convert. $18\frac{3}{8}$ G., Pass. —; Piem. Anl. 84.50 G.; Röm Anl. $83\frac{1}{2}$, Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 8. Aug. 3% Konsols [illegible] — —; $3\frac{1}{2}$proz. $93\frac{1}{2}$ —, Spanische 3proz. $39\frac{1}{4}$, Neue Convert. $19\frac{1}{2}$ —; Pass. $4\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$; Portug. 5proz. — Conv.) 4proz. 40 42; Ruff. 5proz. 97 [illegible], $4\frac{1}{2}$proz. 84 86

Allgemeiner Anzeiger.

5385 **Bekanntmachung.**

K. Nachstehende zum Nachlasse der am 14. August 1853 verstorbenen Müllerswittwe Margaretha Hilpert von Wilhermsdorf gehörige Immobilien:

1) das Mühlgut Nr. 25 zu Wilhermsdorf, bestehend aus Wohnhaus, Stadel, Hofhaus, Stall, Sägemühle und Hofraum, 6 Dez. Wurzgarten, 27 Dez. Garten, 73 Dez. Wiesen, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Weidenschaftsrecht auf der Ortsflur, sodann einem Forstrecht aus der Staatswaldung im Polizeibezirk Markterlbach im jährlichen Bezuge von 7 Klaftern weichem Scheitholz nach Nürnberger Maaß und 2 Klafter weichem Stockholz, Taxe 9500 fl.

2) 75 Dez. Acker am Zirnberg, Pl.-Nr. 1314, taxirt auf 60 fl.

3) 7 Dez. Acker im Zirnberg, Pl.-Nr. 1314$^1/_2$, taxirt auf 6 fl.

4) 1 Tgw. 2 Dez. Acker im Zirnberg, Pl.-Nr. 1348, taxirt auf 80 fl.

5) 18 Dez. und 28 Dez. Gartenacker und Grasgarten, Pl.-Nr. 604$^1/_2$ab, taxirt auf 75 fl.

6) 34 Dez. Acker im Weidholz Pl.-Nr. 436, taxirt auf 100 fl.

7) 1 Tagw. 24 Dez.
1 Tagw. 58 Dez.
1 Tgw. 20 Dez. Acker am breiten Eschbach, Pl.-Nr. 489, 489$^1/_2$a, 489$^1/_2$b, taxirt auf 800 fl.

8) 1 Tgw. 9 Dez. Acker an der Denzelmühle, Pl.-Nr. 494, taxirt auf 165 fl.

9) 2 Tgw. 19 Dez.
— „ 56 „
— „ 60 „ Acker allda, Pl.-Nr. 496, 496$^1/_2$, 496$^1/_3$, taxirt auf 600 fl.

10) — „ 61 „ Acker auf dem Denzelberg, Pl.-Nr. 501, taxirt auf 50 fl.

11) 2 „ 15 „ Acker am Meiersberger Weg, Pl.-Nr. 509, taxirt auf 180 fl.

12) — „ 83 „ Acker am Meiersberger Weg, Pl.-Nr. 517, taxirt auf 65 fl.

13) 2 „ 1 „ Acker am Schafberg, Pl.-Nr. 1042, taxirt auf 1040 fl.

14) — „ 84 „ allda, Pl.-Nr. 1021, taxirt auf 130 fl.

15) — „ 83 „ allda, Pl.-Nr. 1045, taxirt auf 80 fl.

16) — „ 65 „ allda, Pl.-Nr. 1028, taxirt auf 100 fl.

17) 1 „ 60 „ Acker am Kühberg, Pl.-Nr. 1045$^1/_2$, taxirt auf 130 fl.

18) 2 „ 18 „ und 49 Dez. Acker an der Metzgerklingen, Pl.-Nr 1175 und 1175$^1/_2$, taxirt auf 300 fl.

19) — „ 67 „ Acker am Saatweiher Pl.-Nr. 1192, taxirt auf 80 fl.

20) 2 „ 72 „ Acker an der Eschenbacher-Straße, Pl.-Nr. 1286, taxirt auf 300 fl.

21) 1 „ 69 „ Acker dortselbst, Pl.-Nr. 1285, taxirt auf 175 fl.

22) 5 „ 64 „ Acker am Herrnwald, Pl.-Nr. 962, taxirt auf 375 fl.

23) — „ 10 „ Acker am Schafberg, Pl.-Nr. 1042$^1/_2$, taxirt auf 10 fl.

24) 1 „ 30 „ Wiesen an der Kothlache, Pl.-Nr. 362, taxirt auf 480 fl.

25) — „ 38 „ Wiese am Denzelmühlbach, Pl.-Nr. 373a und
— „ 30 „ dortselbst, Pl.-Nr. 373b, taxirt auf 200 fl.

26) — „ 28 „ und
— „ 32 „ Wiesen am obern Grund, Pl.-Nr. 381 und 381$^1/_2$, taxirt auf 200 fl.

27) 1 „ 13 „ Wiesen am Denzelmühlbach, Pl.-Nr. 396, taxirt auf 300 fl.

28) — „ 20 „ Wiesen beim Haus, Pl.-Nr. 628$^1/_2$, taxirt auf 100 fl.

werden auf Antrag der Erben und deren Vertreter dem öffentlichen Verkauf unterstellt und wird Verkaufstermin auf

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

in dem Gaßner'schen Wirthshause zu Wilhermsdorf anberaumt. Die zu dem Hilpert'schen Nachlasse gehörigen Mobilien, bestehend in Kleidern, Betten, Hausgeräthe und Vieh werden am

30. und 31. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

anfangend in der Behausung der Erblasserin gegen sofortige Baarzahlung verkauft und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß bei dem Verkaufe der Immobilien die Genehmigung der Erben des vormundschaftlichen Gerichts und der Hypothekgläubiger vorbehalten wird.

Markterlbach, 5. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

E.-Nr. 6375. **Stierl.**

5371. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Vergehens des Betrugs an dem Goldarbeiter Joh. Schiller von Dillingen betr.

Am 7. Juli d. Js. verübte eine fremde Frauensperson an dem hiesigen Goldarbeiter Joh. Schiller einen Betrug, indem sie sich von demselben unter falschen Vorspiegelungen 2 Paar goldene Ohrenringe und einen silbernen Armreif im Gesammtwerthe zu 13 fl. 48 kr. zu verschaffen wußte, von welchen sie den Armreif und ein Paar der Ohrenringe sogleich anderwärts verwerthete, mit dem andern Paare sich aber flüchtig machte, und die Richtung gegen Offingen und Günzburg einschlug.

Diese Person ist von mittlerer Größe, in einem Alter von 24—25 Jahren, hat braune Haare mit einer sogenannten gestellten Scheitel, gesundes volles Gesicht, und ist an ihrer rechten Wange ein beständiges Jucken auffallend.

Am Leibe trug sie damals einen Strohhut mit grünseidenen Bändern, eine schwarz wollene Mantille, ein Lilla-Perskleid, und auch ein graues wollenes Kleid

Sie spricht den niederbayerischen oder oberpfälzischen Dialekt, und gab an, daß sie eine Kaufmannstochter mit Namen Salisco aus Regensburg sei.

Das eine Paar goldene Ohrenringe, das sie noch behielt, hat die Form eines Laubes mit blauem Email.

Man ersucht um Spähverfügung gegen diese Person, welche sich bestimmungslos und mit dieser Art Industrie ihr Fortkommen suchend herumzutreiben scheint, und um Mittheilung eines allenfallsigen Resultates, im Betretungsfalle aber um Verhaftung und Anherlieferung.

Dillingen am 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

E.-N. 4550/I. **Bauer**, k. Landrichter.

5372. **Bekanntmachung.**

Heinrich Wilhelm Johann Kraßer, led. Schneidergeselle von Heiligenstadt, will nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, muß solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anmelden.

Ebermannstadt den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

E.-N. 6515/I. **Degen**, kgl. Landrichter.

5352. **Bekanntmachung.**

Ochsenkühn gegen Schmidt pct. deb.

Auf das Schmidt'sche Dimpfelwebergut in Berngau und die walzenden Grundstücke, wie solche in Beilage Nr. 150 sub 4106 näher beschrieben, wurde am 26. vor. Mts. kein Kaufsangebot geschlagen, und wird wiederholt zu dessen Verkauf auf

Mittwoch den 23. August l. Js.,
Nachmittags 3 — 4 Uhr,

im Nögel'schen Wirthshause zu Berngau Termin angesetzt, wo der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Im Uebrigen wird auf die frühere Ausschreibung hingewiesen.

Neumarkt den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz).

v. Ruef, kgl. Landrichter.

E.-N. 7302/I. c. Feßmaier.

5335. **Bekanntmachung.**

Emmele Johann, Debitwesen betreffend.

Nachdem der Rothgerbermeister Johann Georg Emmele zu Augsburg flüchtig geworden ist, wurde auf Antrag eines Gläubigers dessen gesammtes zurückgelassenes Vermögen inventirt und theilweise obsignirt, und hat sich bei dieser Verhandlung ergeben, daß eine Ueberschuldung von 13,488 fl. 46 kr. vorliege.

Der vorhandene Aktivstand nämlich, worunter das Haus Lit. A. Nr. 669, auf 8000 fl. geschätzt, einbegriffen ist, hat einen Werth von 8197 fl. 27 kr., wogegen an Schulden die Summe von 21,686 fl. 13 kr. bereits bekannt sind, worunter 13,400 fl. Hypothekschulden und 4922 fl. 34 kr. für eine Illatenforderung der Ehefrau Josepha Emmele sich befinde.

Es werden nun die Gläubiger des Emmele hiemit zur Erzielung eines gütlichen Uebereinkommens oder zur Stellung anderweiter Anträge bezüglich des Verkaufes der Immobilien und Mobilien und bezüglich der etwaigen Einleitung des Konkursverfahrens auf

Mittwoch den 20. Septbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

Kommissionszimmer Nr. 18, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß von den Nichterscheinenden angenommen werden würde, daß sie sich den Erklärungen und Anträgen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger anschließen.

Hiebei werden die auswärtigen Gläubiger beauftragt, bis zu diesem Termine oder in demselben einen Insinuationsmandatar hierorts aufzustellen, widrigenfalls auf ihre Kosten von Amtswegen ein solcher aufgestellt, und an diesen die Insinuation aller künftigen Verfügungen erfolgen würde.

Da der Aufenthalt des Georg Emmele unbekannt ist, so wird derselbe öffentlich aufgefordert, denselben hierorts anzuzeigen, und um so gewisser bis zum Termine oder in demselben einen Insinuationsmandatar zu benennen, als sonst die für ihn zu erlassenden Dekreturen an die Gerichtstafel angeheftet, und ihm als gesetzlich insinuirt angesehen werden.

Augsburg den 1. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor beurlaubt:

Rath v. Langen.

E.-N. 5960. c. von Hartlieb.

5359. **Bekanntmachung.**

Andreas Leil von Fuchsstadt will nach Nordamerika auswandern. Ansprüche an dessen Vermögen sind

Freitag den 1. September l. Js.,
früh 8 Uhr,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Euerdorf den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5496/II. **Rothmund.**

5358. **Bekanntmachung.**

Tischlermeister Gottfried Dürrbeck und dessen Ehefrau Katharina, geborne Rausch, von hier haben von nun an die allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hof, 1. August 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9384. **Jänner.**

5302. **Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 25. Juli l. Js., mittelst dessen der unbekannte Inhaber einer Schuldurkunde der kgl. Bank zu Nürnberg vom 30. Sept. 1848 à 250 fl. Einstandskapital des Gefreiten Ludwig Schloßnagel zur Vorzeigung derselben aufgefordert wurde, wird hiemit berichtigend hinzugefügt, daß jener Schuldschein nicht von der kgl. Bank zu Nürnberg, sondern von der königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse zu Würzburg ausgestellt worden ist.

Hammelburg, 5. August 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

E.-Nr. 7276. **Moser**, k. Landrichter.

5389. **Bekanntmachung**
beabsichtigter Auswanderungen nach Nordamerika.

Fortl. Nro.	Wohnort u. Polizeibehörde.	Name.	Zahl der auswandernden Familienglieder.
1.	Neuses	Müller Regina, ledige Güttlerstochter,	mit ihrem 3jähr. Kinde.
2.	Geiselwind, Ldgt. Scheinfeld.	Hühnerkopf Margaretha, Güttlerstochter.	

Allenfallsige Anforderungen an dieselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum oder im Termine am

Montag den 14. August laufenden Jahres

hier in Liquidation zu bringen.

Scheinfeld am 1. August 1854.

Königliches Landgericht.
v. Merz, k. Landrichter.

C.-R. 11651. c. Leistner.

4418. (2 b) Vom

Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Sache der Verwaltung des Frühmeßbeneficiums Wellheim gegen den vormaligen Frühmeß-Beneficiaten Deisenrieder zu Wellheim wegen Forderung von 221 fl. 51 kr. Guthaben aus seiner Verwaltung jenes Frühmeßbeneficiums Termin zum Vergleichsversuch und erforderlichen Falls zur Verhandlung im protocollarischen Verfahren auf

Donnerstag den 9. November Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 25

angesetzt, in welchem beide Theile bei Vermeidung des Kostenersatzes entweder in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten Stellvertreter zu erscheinen haben.

Zu diesem Termine wird der Beklagte, da sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, durch öffentliches Ausschreiben mit der Aufforderung vorgeladen, bis zum obigen Termine einen im Bezirke des unterzeichneten Gerichts wohnenden Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls künftig alle Verfügungen für ihn an das Gerichtsbrett angeschlagen und hiedurch für zugestellt erachtet werden würden.

Die Duplicate der Klage vom 10. Januar d. Js. und des Antrags vom 16. d. Mts. liegen zu seiner Einsicht und Empfangnahme in der Gerichtsregistratur bereit.

Nürnberg, den 16. Juni 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

C.-R. 6078/I. Wolf.

5350. **Bekanntmachung.**

Gant der Joseph Röhrl'schen Hausbesitzers- und Krämerseheleute dahier betr.

Zur zweitmaligen Versteigerung des Jos. Röhrl'schen Hauses in der obern Jakobstraße Nro. 879 im gelben Distrikte dahier, im Schätzungswerthe zu 4000 fl., wird auf

Donnerstag den 31. August l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

im Bureau 6 dahier Tagsfahrt angesetzt, wobei der Zuschlag nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, dem Gerichte unbekannte haben sich jedoch über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Straubing am 29. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.
Der königl. Direktor verhindert.
Sedlmayr.

C.-R. 7725. c. Langenmantel.

5364. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Johann Müller, Webermeisters und Flößers von Friesen werden alle Diejenigen, welche an solche aus irgend einem Titel Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche am

Dienstag den 5. Septbr. l Js., Vormittags,

um so gewisser dahier geltend zu machen, als außerdem alle an diesem Tage nicht geltend gemachten Forderungs-Ansprüche bei weiterer Verhandlung der Sache nicht weiter berücksichtigt, und von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Kronach am 4. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
v. n.
Hofmann.

C.-R. 11553.

5370. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen, als:

1) die Maurergesellen Georg und Susanna Wagner'schen Eheleute von Gommerhau, und deren Sohn Johann Christoph,
2) der ledige Johann Christoph Stich von Selb,
3) der Müllergeselle Christ. Kraus von Thierstein,
4) die ledige Anna Susanna Kunigunda Baumgärtel von Selb, mit ihrem Kinde Johann Wolfgang Baumgärtel,
5) die ledige Anna Katharina Baumann von dort, mit ihren zwei Kindern Johanna Sophia und Josephina Amalia Baumann,

beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses am

Samstag den 19. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Selb den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Selb.

C.-R. 6474. **Kellein,** k. Landrichter.

5384. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Ansprüche an den verabschiedeten Soldaten Anton Moauer von Obermühing, welcher beabsichtigt, in die nordamerikanischen Staaten auszuwandern, sind bis

Montag den 14. August l. Js.

hierorts um so gewisser geltend zu machen, als spätere Einsprüche, welcher Art sie sein mögen, durchaus nicht beachtet werden können.

Beilngries, 27. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:

C.-R. 7910. **Stettner.**

5333. (3a) **Bekanntmachung.**

Der Bierbrauereibesitzer Karl Reidhardt dahier und dessen Verlobte, die Bierbrauerstochter Sophia Margaretha Beyer von hier haben nach Ehevertrag vom Heutigen auf den Grund der Bestimmungen der hier zur Anwendung kommenden Kulmbacher Landes-Konstitution wegen Minderjährigkeit der Braut die Gütergemeinschaft für die einzugehende Ehe ausgeschlossen, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Neustadt a/A. den 22. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
v. n.
Scheidewand.

C.-R. 10638. c. Welzmann.

5393. **Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 22. Mai bis 1. Juli d. Js. wurden aus einem Wohnhause dahier ein hannöversches 10 Thaler-Stück und ein holländisches 10 fl. Stück entwendet. Das Gepräge dieser Goldstücke kann nicht näher beschrieben werden, jedoch wurde gleichzeitig aus demselben Behälter ein falscher Sechser von silberähnlichem Metalle, glatt abgeschliffen und nur dadurch kenntlich, daß er auf einer Seite mehrere Striche hatte, gestohlen.

Man veröffentlicht diesen Diebstahl zur Ermittlung des Thäters, und wollen sachdienliche Wahrnehmungen hierher mitgetheilt werden.

Marktheidenfeld den 12. Juli 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
B. l. v.

C.-R. 7211. **Schubert,** k. Assessor.

5403. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Gütler und Maurergeselle Joh. Jakob Binder von Dentlein hat freiwillig die Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Gesammtvermögen beantragt, und wird daher mit Berücksichtigung der Geringfügigkeit der Masse, zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte, zur Vorbringung der Einreden gegen dieselben und zur Abgabe der Schlußsätze erster und einziger Ediktstag auf

Donnerstag den 14. September l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Hiezu werden die gerichtsbekannten und unbekannten Gläubiger des Johann Jakob Binder unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse und mit den treffenden Handlungen vorgeladen.

Hiebei wird bemerkt, daß der Aktivstand auf 581fl. gewerthet ist, während sich die bis jetzt bekannten Passiva auf 734 fl. 44 kr. belaufen, daß man in dem anberaumten Termine einen Vergleichungsversuch anstellen, und von den Nichterscheinenden angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit beipflichten; auch haben auswärtige Gläubiger bis zu oder in dem Termine einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls künftige Verfügungen auf ihre Kosten ihnen insinuirt werden.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, hiermit die Aufforderung, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nicht an den Gemeinschuldner oder wen sonst, sondern unter Vorbehalt etwaiger Rechte dahier bei Gericht zu übergeben.

Schließlich werden hiermit die geringen Mobilien, sowie nachfolgende Immobilien:

Lit. A.

Pl.-Nr. 60a, 1 Dez. halbes Wohnhaus und Höfchen, Hs.-Nr. 60,
" 60b, 3 Dez. Schergärtchen mit $1/2$ Gemeinderecht, taxirt auf 425 fl.

Lit. C.

" $255^{1}/_{2}$a, 57 Dez., $1/4$ Morgen der untere Wiesenacker,
" $255^{1}/_{2}$b, 10 Dez. Wiese hieran,
" $255^{1}/_{2}$, 74 Dez. $1/2$ Taw. Wiese am Babelsgründlein, geschätzt auf 150 fl.

dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und wird der Termin auf

Donnerstag den 7. Sept. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Berger'schen Gasthause zu Dentlein anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 95–101 und resp. 85 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird, die Beschreibung der Grundstücke sowie das Schätzungsprotokoll in diesgerichtlicher Kanzlei eingesehen werden kann, und die sonstigen Bedingungen im Termin veröffentlicht werden.

Feuchtwangen, 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.
Richter, k. Landrichter.

C.-R. 17,117. c. Richter.

5391. **Bekanntmachung.**

Heinrich und Adam Muntsch von Walden streunen ohne Legitimation herum, und man stellt daher, da die obigen Individuen als Streuner auswärts nicht geduldet werden können, an sämmtliche Behörden das Ansuchen, die ꝛc. Muntsch im Falle Betretens aufzugreifen und anher liefern zu lassen.

Kulmbach, 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
V. l. a.
Kirschner, k. Civiladjunkt.

C.-R. 7504. c. Wunder.

5383. **Bekanntmachung.**

Nachdem der led. Zimmermannssohn Anton Herrmann von Beilngries um die Bewilligung zur Auswanderung gebeten hat, werden hiemit Diejenigen, welche an genannten Herrmann rechtlich begründete Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche bis

Montag den 14. August l. Js.,

um so gewisser anzumelden, als auf spätere Anmeldungen durchaus eine Rücksicht nicht mehr genommen werden könnte.

Beilngries, 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.
Der königliche Landrichter:

C.-R. 7918. **Stettner.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 191.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 12. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
9.	+12°,6	+15°,8	+16°,4	318''',59	318''',67	317''',86	4''',9	5''',1	5''',0	W.	NO.	NO.	—	—	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bewölkt.	Etwas bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,9.			Mittlerer Barometerstand: 318''',31.													

München, 12. August

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. Aug. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Wilhelm v. Braun zu Uffenheim, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den nachgesuchten Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. lauf. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, an das neu errichtete Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar die nachgenannten Beamten und Staatsdienst-Adspiranten zu ernennen, zu befördern und zu versetzen: als Direktor den dermaligen Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Wasserburg Anton v. Schmid, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend; als Kreis- und Stadtgerichtsräthe: den Kreis- und Stadtgerichtsrath Wilhelm Fruhmann in Memmingen, den Kreis- und Stadtgerichtsrath Wilhelm Rupprecht in Amberg, den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Ludwig Fuchs zu München, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, den Kreis- und Stadtgerichtsassessor Johann Adam Gemeinhardt in München; als Kreis- und Stadtgerichts-Assessoren: den Assessor des Landgerichts Au Joseph Braxmarer, den Kreis- und Stadtgerichtsassessor Julius Kopp zu Landshut, den Kreis- und Stadtgerichtsassessor Konrad v. Heiligenstein daselbst, dem von demselben gestellten allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend; als Protokollisten: den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Wasserburg, Gustav Leimbach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, und den Kreis- und Stadtgerichtsaccessisten Philipp Allfeld in München; endlich als Kreis- und Stadtgerichts-Schreiber: die beiden Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Max Mähler und Karl Greif vom Kreis- und Stadtgerichte München, die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München (links der Isar) in Erledigung kommenden zwei Assessors- und zwei Schreiber-Stellen aber unbesetzt zu lassen; ferner unter gleichem Tage den ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Landshut, Benno Fleißner, als ersten Staatsanwalt an das Kreis- und Stadtgericht München (rechts der Isar), und den ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg, Dr. Adolph Kräzer, in gleicher Eigenschaft an das Kreis- und Stadtgericht Landshut auf allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; zum ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg, Friedrich Geißmann zu befördern; an dessen Stelle den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Amberg, Karl Philipp August Eissenbeiß, entsprechend seiner allerunterthänigsten Bitte, zu versetzen; zum zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Amberg den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte München, Friedrich Petz zu ernennen; dann zum zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte München rechts der Isar den zweiten Staatsanwalt am bisherigen Kreis- und Stadtgerichte München, Stephan Frhrn. v. Stengel unter Verleihung des Ranges eines Kreis- und Stadtgerichtsrathes zu berufen, und den dritten Staatsanwalt am bisherigen Kreis- und Stadtgerichte München, Friedrich Freiherrn v. Wulffen an die Stelle des zweiten Staatsanwalts am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar vorrücken zu lassen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Aug. Unserer Mittheilung in der gestrigen Beilage über den beklagenswerthen Todesfall Sr. Maj. des Königs von Sachsen haben wir noch beizufügen, daß das Unglück in der Nähe von Imst im Oberinnthale sich ereignete. Der König wurde von dort nach dem nächsten Orte Brennbüchel gebracht, wo Se. Maj. nach Empfang der hl. Sterbsakramente verschied. Gestern, unmittelbar nachdem die Unglücksbotschaft unserm Allerhöchsten Königlichen Hofe zugekommen war, ordnete Se. Maj. der König Max sogleich den Oberceremonienmeister Grafen v. Yrsch nach Possenhofen ab, um im Namen unserer Königlichen Familie der dort auf Besuch bei J. k. H. der Frau Herzogin Luise in Bayern verweilenden Königin von Sachsen Maj. das Beileid auszusprechen. Eine halbe Stunde später fuhren JJ. MM. König Max und Königin Marie Allerhöchstselbst nach Possenhofen. Der k. sächs. Staatsminister Frhr. v. Beust hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Trauerkunde die Rückreise nach Dresden angetreten.

** München, 11. August. Se. Maj. der König haben auch heute mit Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste mit einem Besuche beehrt.

†* Ingolstadt, 8. Aug. Heute feierten wir dahier ein eben so ansprechendes als gemüthliches Fest, nemlich die feierliche Preisevertheilung an die hiesigen Lateinschüler, wie sie seit langer Zeit nicht begangen wurde. Nachdem die Honoratioren der Stadt und sonstige Jugendfreunde sich eingefunden hatten, hielt der Hr. Subrektor Haas eine kurze, angemessene Rede, in welcher er die Verhältnisse der Lateinschule in jeder Beziehung durchging und zuletzt den Wunsch aussprach, Gott möge Se. Majestät unsern allergnädigst regierenden König Maximilian II., den Schirmer und Beförderer der Wissenschaften, noch lange erhalten und schützen. Hierauf begann der Vortrag dreier kleiner Musikpiecen, welche von den Lateinschülern unter der Leitung ihres sehr eifrigen Musiklehrers, des hiesigen Stadtthürmers Zirkelbach gelungen aufgeführt wurden. Nach jeder Musikpiece wurden drei Deklamationsstücke vorgetragen, die ebenfalls den vollen Beifall der Anwesenden erhielten. Zum Schlusse wurde die Nationalhymne unter Musikbegleitung abgesungen. Dann folgte die feierliche Preiseverteilung selbst. Die Befriedigung über das gelungene Fest war allgemein und ungetheilt bei allen Anwesenden.

Augsburg, 5. August. Die Ergebnisse des im Jahre 1853/54 dahier abgehaltenen neunten Hopfenmarktes, welcher am 13. Oktober v. Js. begann, sind in 29 Markttagen folgende: An den verschiedenen Hopfensorten wurden hiebei abgesetzt: a) Alter Hopfen im Mittelpreise zu 85 fl. 36 kr. 1908 Pfd., b) Ober- und Niederbayerisches 65 fl. 31 kr. 7798 Pfd., c) Spalter Stadtgut 123 fl. 27 kr. 5982 Pfd., d) Spalter Umgebung 96 fl. 29. kr. 83,283 Pfd., e) Mittelfränkisches Gut 85 fl. 57 kr. 80,409 Pfd., f) Haydecker Stadtgut 108 fl. 40 kr. 9455 Pfd., g) Neustädter Stadtgut 93 fl. 1 kr. 5954 Pfd., h) Rottenburger Neckargut 90 fl. 47 kr. 8243 Pfd., i) Schwetzingergut 102 fl. 32 kr. 2227 Pfd., k) Saatzer Kreisgut 147 fl. 56 kr. 14,657 Pfd., l) Leitmeritzer Auschaer 96 fl. 48 kr. 1787 Pfd. Summe 171,743 Pfd. Die ganze Zufuhr betrug 179,354 Pfd., also um 98,131 Pfd. weniger als im vorigen Jahre. Von den Eigenthümern wurden zurückgenommen 6630 Pfd. und unverkauft blieben 981 Pfd. — Durch Händler wurden zu Markt gebracht 139,338 Pfd. und durch Produzenten 32,405 Pfd. — Verkauft wurden an hiesige Bräuer und Händler 125,014 Pfd., an Auswärtige 46,729 Pfd. und zwar nach Württemberg und Tirol; die ganze Verkehrssumme betrug 163,479 fl. 21 kr.; die Zufuhr betrug weniger als im Vorjahre, hauptsächlich wegen minderen Ernteertrags; mittelfränkisches Gut war wieder am meisten vorhanden, weil am meisten gesucht, auch ober- und niederbayerisches. Die Preise gingen anfangs rasch in die Höhe weil die Kauflust anfangs reger war, als später. Die Qualität des diesjährigen Hopfens war gut.

Augsburg, 10. August. Unsere Stadt verlor in vergangener Nacht einen ihrer ärztlichen Veteranen, den um die leidende Menschheit vielverdienten Oberarzt der medizinischen Abtheilung des hiesigen Krankenhauses Herr. Dr. A. Hegele. Er starb nach langen Leiden in vollkommener Ergebung in den Willen des Allmächtigen. Die Trauer um den Ehrenmann und Christen ist allgemein. (Augsb. Pstz.)

Aschaffenburg, 8. Aug. S. M. der König Ludwig werden, gegebener Zusage gemäß, das demnächstige Schützenfest mit Allerhöchstihrer

Gegenwart beehren und haben die Serenade, die der Gesangverein „Melomania“ Allerhöchstdemselben darzubringen beabsichtigte, auf heute Abend anzunehmen geruht. Der Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein ist gestern dahier eingetroffen. (Aschb. Z.)

Speyer, 8. August. Der k. Regierungspräsident Hr. v. Hohe hat jedem der 24 St. Johannis-Kantonal-Vereine, welche in der Pfalz bereits bestehen, ein Gründungskapital von ein tausend Gulden aus dem Polizeistraffond zugewiesen. (Pfälz. Z.)

Sachsen. — **Dresden**, 9. August. Die königliche Direktion der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn zu Leipzig macht heute bekannt, daß mit Genehmigung des königl. sächsischen Finanzministeriums und im Einverständnisse der Generaldirektion der königl. bayerischen Verkehrsanstalten Montags, den 14., 21. und 28. d. M. zu dem von Leipzig früh ½8 Uhr nach Hof abgehenden und zu dem hieran in Hof um 2 Uhr 35 Minuten sich anschließenden bayerischen Zuge, Billets II. und III. Klasse, zur Reise nach München und zurück giltig zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden; dieselben haben achttägige Giltigkeit, und es kann zur Rückkehr jeder, beziehentlich bis zum 21., 28. August und 4. September in Leipzig ankommende Zug mit Ausschluß der Eilzüge benutzt werden. Freigepäck wird nicht gewährt, jedoch Reisegepäck gegen die Taxe mit befördert. Der Preis ist so gestellt, daß die sächsische Strecke bis Hof und zurück nur einfach, die von Hof nach München und von da nach Hof zurück mit 8 Thlr. 20 Ngr. in II. und 5 Thlr. 24 Ngr. in III. Klasse bezahlt wird. Es ist noch nichts bekannt gemacht, ob die Leipzig-Dresdner und andre Bahnverwaltungen ebenfalls Billets zu ermäßigten Preisen im Anschluß an die Fahrten der sächsisch-bayerischen Bahn ausgeben und dadurch den Zweck der Erleichterung des Besuchs jenes großen nationalen Werkes auch hinsichtlich der Bewohner Dresdens und entfernterer sächsischer Orte fördern helfen werden. (Dresd. J.)

Mecklenburg. — **Schwerin**, 7. August. Die „Mecklenb. Z.“ berichtet, daß bei dem Mangel an ländlichen Arbeitskräften das Militärkommando auf Ansuchen gestatten wird im Nothfall auch Soldaten, die expreß dazu beurlaubt werden, zu Ernte-Arbeiten zu verwenden. Eine solche Verwendung von Soldaten in Erntezeiten hat schon in früheren Jahren stattgefunden, wenngleich nicht in dem dießmaligen Umfang.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 9. August. Die weitere Erklärung, welche für die auf morgen angesetzte Bundestagssitzung in Bezug auf die orientalische Frage in Aussicht gestellt war, wird sicherem Vernehmen nach noch einige Zeit verschoben bleiben. Man spricht von Meldungen, welche gestern Abend hieher gelangten und die eine ganz unerwartete Wandelung der politischen Lage ankündeten. Das russische Kabinet wird den sofortigen vollständigen Rückzug seiner Truppen aus den Donaufürstenthümern über den Pruth eintreten lassen und soll ferner seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, seine Zugeständnisse nicht auf diejenigen zu beschränken, welche es in seiner Antwort auf die österreichische Sommation angeboten hatte. Die gegenwärtige Stimmung des russischen Kabinets soll erwarten lassen, daß man in St. Petersburg die Bedingungen nicht als unannehmbar ablehnen werde, welche von Seiten Frankreichs, außer den von Rußland bereits angebotenen Einräumungen als Grundlage für die Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen bezeichnet worden sind. Die Erwiederung des Kabinets der Tuilerien auf die Noten, mit welchen Oesterreich und Preußen die Mittheilung der russischen Antwort auf die Sommation begleiteten, stellt lediglich folgende weitere Punkte auf, ohne eines Erwähnung zu thun: Gemeinschaftliches Protektorat der vier Großmächte über die Donaufürstenthümer. Freiheit der Schiffahrt und des Handels auf der Donau, Revision der Verträge von 1841. Das Kabinet von St. James beobachtet seinerseits zwar in seiner Erwiderung eine größere Zurückhaltung: doch läßt seine gemäßigte Sprache, wie man versichert, durchblicken, daß auch England keine allzugroßen Schwierigkeiten gegen eine Wiederanknüpfung der Unterhandlungen für Wiederherstellung des europäischen Friedens veranlassen werde. — Wie es heißt, beabsichtigen die meisten Bundestagsgesandten, wenn die Umstände in der kommenden Woche einen Ausfall der Bundestagssitzung gestatten, sich nach München zum Besuche der Industrie-Ausstellung zu begeben. (Korr. v. u. f. D.)

Preußen. — **Berlin**, 8. August. Se. Majestät der König befindet sich von seinem jüngsten Unfall im Schloßgarten zu Charlottenburg, wo Höchstderselbe sich durch einen Stoß beim Promeniren eine leichte Excoriation am Fuße zuzog, zur allgemeinen Freude fast gänzlich hergestellt und gedenkt den 15. d. M. seine Reise nach Putbus zum Gebrauch der dortigen Seebäder anzutreten. — Graf Königsmark hat von Petersburg eigenhändige Schreiben des Kaisers und der Kaiserin an des Königs Majestät, so wie an Ihre Majestät die Königin und einige Mitglieder des Königlichen Hauses mitgebracht. — In den meisten Gegenden des Vaterlandes soll die Ernte so segensreich sein, daß die Scheunen und andere dazu bestimmte Räume nicht ausreichen, um all' die gewonnenen Feldfrüchte sicher unterzubringen. — Dem Vernehmen nach ist ein Befehl zur Armirung der Rheinfestungen über das in Friedenszeiten gewöhnliche Maß hinaus noch nicht ertheilt worden. (Die Zeit.)

Berlin, 8. August. Wie der „St. A.“ meldet, schreitet die Heilung des verletzten Fußes Sr. Maj. des Königs in erfreulicher Weise vor und dürfte binnen kurzem beendet sein.

Oesterreich. — **Wien**, 7. August. (Das National-Anlehen.) Es waren heute gezeichnet: Ofen 21,566,090 fl. (Graf Johann Cziraky 50,000 fl., Graf Edmund Zichy 45,000 fl., Graf Ladislaus Szöry 34,000 fl., Graf Ladislaus Karolyi 200,000 fl.). Brünn 12,891,075 fl., Prag 24,385,495 fl. (am 7. d. M. wurden gezeichnet 538,710 fl., darunter Graf Georg Bouquoy 200,000 fl., Gräfin Gabriele Bouquoy neuerlich 100,000 fl.). Agram 3,394,320 fl., Salzburg 1,262,860 fl., Zara 1,027,000 fl., Graz 4,959,535 fl. (Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann 100,000 fl.), Linz 7,435,972 fl., Troppau 3,004,180 fl., in Mailand waren bis 5. d. M. bei der Centralkasse der Betrag von gezeichneten 3,129,340 fl. bekannt. Ein Bericht über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 4. d. M. schließt mit dem Gesammtergebniß von 7,180,150 fl. ab (Gemeinde Oroshàza 100,000 fl., Gemeinde Báránd 30,000 fl., Stadtgemeinde Nagybánya 23,600 fl., Stadtgemeinde Felsöbánya 17,840 fl., die Waisen-Kommission zu Elek 12,000 fl.), im Kaschauer Verwaltungsgebiet vom 4. d. M. mit 1,210,385 fl. (die Stadtgemeinde Unghvár 10,000 fl.) im Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 6. d. M. mit 9,471,172 fl. (Gemeinde Paks 56,840 fl., Gemeinde Feldvar 130,200 fl.), in Innsbruck waren am 6. d. M. gezeichnet 4,820,408 fl. (Fürst Lamberg 25,000 fl., die deutsche Ritter-Ordensballey 10,000 fl.) Das deutsche Dorf Billet im Banat, welches nur 3466 Einwohner zählt, die Ackerbau und Viehzucht treiben, zeichnete Eine Million. (Wien. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 9. August. Die Mutter und die Schwester der Kaiserin, die Gräfin von Montijo und die Herzogin von Alba, sind bei J.J. M.M. dem Kaiser und der Kaiserin zu Biarritz eingetroffen. Beide Majestäten erfreuen sich fortwährend der besten Gesundheit, namentlich haben der dortige Aufenthalt und der Gebrauch der Seebäder der Kaiserin sehr gut gethan. Sie fährt oft blos von einer Ehrendame begleitet in einem kleinen Wagen an der Seeküste spazieren. Der Kaiser beschäftigt sich mit dem Plane seiner künftigen Residenz. Er hat einige Modifikationen an demselben vorgenommen, deren hauptsächlichste darin besteht, daß das Schloß 15 Metres weiter als anfänglich bestimmt von der See entfernt zu stehen kommen soll. An dem bereits begonnenen Bau sind 100 Arbeiter beschäftigt, deren jedem der Kaiser ein Geschenk von 5 Fr. auszahlen ließ. — Der von der Stadt Bayonne zu Ehren des Kaisers veranstaltete Ball ist nach dem Wunsche des Kaisers vom 15. auf den 16. dieses verschoben worden, damit am 15. keine Festlichkeit stattfinde, an welcher nicht die gesammte Bevölkerung theilnehmen könnte.

Spanien.

**Die Madrider Zeitungen vom 4. enthalten wenig Interessantes. Die Division des Ex-Kriegsministers Blaser ist zu Aranjuez angekommen, wo der General Ros de Olano sie inspizirt hat. Ein Theil der Regimenter kommt nach Madrid in Garnison. Die Odonnel'sche Division marschiert friedfertig hinter ihr her. Der neuernannte General Garrigo ist zum Begleiter der Königin Christine bezeichnet, die, wie man sagt, mit ihrer Familie nach der Schweiz ziehen wird. Die Junta von Valencia hat den Infanten Don Enrique aus eigener Machtvollkommenheit zum Geschwader-Chef ernannt. Olozaga ist zum Gesandten in Paris ernannt; Pastor Diaz soll für Turin bestimmt sein. Die St. Ferdinands-Bank hat dem Staatsschatz zur Bestreitung der laufenden Ausgaben 15 M. Realen vorgeschossen und der Finanzminister findet sowohl bei der Bank als bei den Hauptkapitalisten alle Unterstützung zur Negotiation der Schatz-Bons.

** Aus **San Sebastian** vom 3. d. meldet der „Moniteur“: Das neue von dem Herzog von Viktoria gebildete Ministerium wurde zu San Sebastian und in der Provinz gut aufgenommen. Man wünscht mit Ungeduld, die Ruhe wieder hergestellt und die Geschäfte wieder ihren Gang nehmen zu sehen. Diese Stadt hofft die Hauptstadt von Guipuzcoa zu werden und die Abtragung seiner Mauern zu erreichen, welche die stets wachsende Bevölkerung nicht mehr fassen können. Auch hat man verlangt, daß der Sitz des Generalkapitanats nach San Sebastian komme, allein Vitoria scheint die militärische Hauptstadt der baskischen Provinzen bleiben zu sollen. Hr. Lujan der Minister del Fomento hat hier seine Ernennung erfahren. Die Musik der Stadt hat ihm vorgestern eine Serenade gebracht. Gestern ist er von hier nach Madrid abgereist.

** Eine Privatdepesche aus **Bayonne** vom 8. August meldet: „Man wußte seit einigen Tagen, daß die Königin Marie Christine ihre Abreise von Madrid nach dem Ausland verschoben hatte. Aus den neuesten Nachrichten aus der Hauptstadt, die vom 6. sind, scheint hervorzugehen, daß das bewaffnete Volk sich der Abreise der Königin Mutter widersetzt, bevor sie dem Staatsschatz gewisse Summen, die man ziemlich bedeutend sagt, wieder erstattet hat. Nach denselben Gerüchten sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Siegesherzog und dem General O'Donnel zu bestehen anfangen.“

Großbritannien.

** **London**, 8. Aug. Die Wahlbestechungsbill ist nun gestern auch im Oberhause durchgegangen, jedoch wurde die Klausel gestrichen, welche die Zahlung der Reisekosten an die zur Abstimmung sich begebenden Wähler erlaubte. Heute verhandelte nun das Unterhaus über diesen Abstrich in langer Debatte, und trat demselben mit 78 gegen 21 Stimmen bei. Ein Versuch, das weiteres Fortschreiten der Bill zu verhindern, wurde nun vom Lord Hotham gemacht durch den Antrag auf Vertagung des Hauses, der aber mit 84 gegen 16 Stimmen verworfen wurde. Lord Hotham gab sich aber noch nicht zufrieden, sondern erneuerte seine Motion in anderer Form, und sprach seinen Entschluß aus sich der Bill zu widersetzen, bis die gestrichene Klausel wieder in die Bill aufgenommen werde. Bei Postschluß dauerte die Verhandlung noch fort. — Der „Standard“ meldet, daß in dieser Woche eine zweite Division französischer Truppen zu Calais nach der Ostsee sich einschiffen werde, und Kapitän Herrick, Oberintendant der Admiralität zu Dover, nach Calais abgegangen ist, um der Einschiffung beizuwohnen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Juli. Gestern musterte der Kaiser die nunmehr kompletten Ersatztruppen der ausgerückten Abtheilungen der Garde. Man sah ihn seit lange nicht so heiter und als er, auf dem Marsfelde angekommen, vom Pferde stieg und zu Fuß die Front der aufgestellten Bataillone entlang ging, wollte der Hurrahruf der Soldaten und der Jubel der zahllosen Zuschauer kein Ende nehmen. Die Suite des Kaisers so wie alle Offiziere waren in glänzenden Uniformen. Nachdem der Czar die Reihen besichtigt, stieg er zu Pferde und die Mannschaften defilirten unter dem Schalle der Musik an ihm vorüber. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser eine längere Reise; ob diese aber dem Süden gelten oder wohin sie überhaupt gerichtet sein wird, ist bis jetzt noch ein Geheimniß. — Der Großfürst Thronfolger ist unablässig thätig in Bezug auf Kronstadt und die Küstenbesatzung. Eine Anzahl neuer Geschütze groben Kalibers wurde neuerdings aus den Gießereien nach Kronstadt und Reval geführt, und sollen überhaupt die Strand- und Festungsbatterien um 160 neue Feuerschlünde vermehrt worden sein. (Schl. Z.)

P.C. Am 6. August wurde in **Warschau** in allen Kirchen ein Dank-Gottesdienst für den Sieg abgehalten, welchen die russischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Fürsten Andronnikoff über ein 34,000 Mann starkes türkisches Corps an der Grenze von Gurien auf türkischem Gebiet erfochten haben. Die katholische Kirche feierte an diesem Tage zugleich das Fest der Verklärung Christi, zu welchem aus der Umgegend von Warschau eine große Menge Menschen nach der Hauptstadt geströmt war. Die Hauptfeierlichkeit fand in der katholischen Kathedrale von St. Johann statt, in der sich ein noch von Boleslaw III., Herzog von Masovien, dieser Kirche geschenktes, die Verklärung des Heilandes darstellendes Bild befindet, welches von Johann III. mit silbernen Verzierungen versehen wurde. Heute, den 9. August, und an den beiden folgenden Tagen wird in Warschau von der katholischen Kirche ebenfalls ein großes Fest begangen, das zweihundertjährige Jubiläum der dortigen Einführung des Visitantinen-Ordens, für welchen im Jahre 1667 von Maria Gonzaga, der Gemahlin Wladislaw's IV., eine Kirche und ein Kloster begründet wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Ueber die frühere Beschießung von Bomarsund durch die Engländer am 21. Juni bringt die finnische „Zeitung von Abo" noch interessante Notizen: „Da das Bombardement bis zum Morgen währte, so begannen wir (Russen) einen förmlichen Heißhunger zu verspüren. Wir ließen daher, sobald das Schießen aufhörte, eine Telege mit Mundvorrath zur Wahlstätte fahren und begaben uns sogleich wieder an die Arbeit. Man darf sagen, unsere Schützen verfuhren gegen die Erbsensuppe so tapfer wie gegen die Engländer. Wir Offiziere ließen uns die Suppe in die englischen Bomben füllen, welche zu Hunderten am Ufer umherlagen, setzten uns im Kreise herum und verzehrten unser Mahl, indem wir uns über den Gesang der Soldaten belustigten und unser Bedauern aussprachen über die jetzt so friedliche Bestimmung der englischen Mordmaschinen. Am 23. Juni erhielten wir die Kunde, daß die Engländer eine ihrer Dampf-Korvetten im Schlepptau wegbringen mußten, da dieselbe stark beschädigt worden, und daß die Schiffe die schwarze Flagge aufgehißt hatten, um bei Degerby die Bestattung der Gebliebenen mit feierlicher Ceremonie zu begehen. Wie es heißt, sind die Leichen eines Kapitäns und von 20—30 Matrosen in die See versenkt worden."

Nach einer Depesche des „Tel. Korr.-Bur." ward die Kanonade von Bomarsund noch am Abend des 3. fortgesetzt und die „Lüb. Z." will über See Nachricht erhalten haben, daß die feindliche Flotte am 4 August noch vor der Festung lag, ohne Mannschaften ausgeschifft zu haben.

P.C. In **Memel** verbreitete sich am 6. d. Mts. das Gerücht, daß Truppen von der englisch-französischen Ostseeflotte bei Polangen gelandet wären, indessen brachten Boten, welche dieserhalb dorthin geschickt wurden, am 7. die sichere Nachricht zurück, daß jenes Gerücht völlig grundlos gewesen. Das englische Transport-Dampfschiff „Holyrood", welches am 5. August in den Hafen von Memel eingelaufen war, ging an demselben Tage auch wieder in See. Am 7. d. wurde das Dampfschiff „Riga und Lübeck" nach Lübeck expedirt; mit demselben kehrten vier Matrosen von dem Prisenschiff „Reinhard", Kapitän Bolwien, nach ihrer Heimat Hannover zurück, während Kapitän, Steuermann und ein Schiffsjunge des „Reinhard" noch in Memel zurückgehalten wurden. Das königl. Postdampfschiff „Der preußische Adler" wurde schon seit einigen Tagen daselbst erwartet, war indeß bis zum 7. noch nicht eingetroffen. Der Land- und Fluß-Transport von Flachs, Hanf, Leinsaat und Holz aus Rußland nach Memel dauert im ausgedehntesten Maßstabe noch immer fort. In Polangen liegen jetzt unter Anderem 260 Stück kostbare Hölzer, welche in Rußland für englische Rechnung gekauft und in jener Grenzstadt bearbeitet worden sind. Nach Rußland ausgeführt werden Baumwolle, Salz, Heringe, Oel, Eisenwaaren, Medikamente und alle möglichen Arten von Luxus- und Mode-Artikeln, welche früher über die jetzt gesperrten russischen Häfen bezogen wurden. Der Umfang des jetzigen Verkehrs im Vergleich gegen den früheren ist zu ermessen, wenn man erfährt, daß eine gewöhnlich nur auf den Frachtverkehr angewiesene Chaussee-Hebestelle jetzt monatlich 200 bis 220 Thlr. Chausseegeld einnimmt, während sie sonst in demselben Zeitraum höchstens 20 Thlr. einnahm. Auf dem Memelstrom sieht man täglich an hundert Fahrzeuge hin- und hergehen, und zwar nicht nur, wie früher, aus der nächsten Nähe, sondern es kommen Schiffer von Insterburg, Labiau, Königsberg, Elbing und Danzig dorthin. Schmaleningken bietet gegenwärtig das Bild einer kleinen Handelsstadt, in welcher das regste Geschäftsleben stattfindet. Die Straße nach Rußland steht auch dem freien Personenverkehr nach wie vor offen, und derselbe ist lebhafter als jemals; im Monat Juli wurden von Schmaleningken, dem Vernehmen nach, 531 Pässe und 207 Legitimationskarten nach Rußland und dem Königreich Polen ausgefertigt. Die russischen Husaren, welche in Polangen standen, sind von da nach Rutzau, die Kosaken nach Grottingen versetzt und an die Stelle der Ersteren 500 Mann Infanterie, an die Stelle der Letzteren 100 andere Kosaken dort eingerückt. Im Ganzen sollen nur 1100 Mann in Polangen und und in kleineren Ortschaften längs der Landesgrenze stehen, die Seestrandlinie von Polangen bis Libau aber mit 10,000 Mann besetzt sein.

Der „Russische Invalide" schreibt: Der größte Theil der englisch-französischen Flotte befindet sich, so viel bekannt ist, in den aländischen Scheeren; einige Schiffe halten sich gegenüber von Reval auf, und eine kleine Zahl von Kreuzern zeigt sich vor Sweaborg, Hangö-ud, Libau u. s. w. Diese Schiffe beschäftigen sich mit Messungen und entsenden von Zeit zu Zeit kleine bewaffnete Kommandos an die Küsten; aber nur an solche Stellen, an welchen sie weder Truppen, noch bewaffnete Einwohner anzutreffen Gefahr laufen. Die Folgen solcher Besuche pflegen gewöhnlich von den Wänden heruntergenommene und auf den Boden geworfene heilige Bilder, zerschlagene Fensterscheiben, zerbrochene Möbel und Geschirre u. dgl. zu sein. Je dunkler die Nächte werden, desto vorsichtiger operiren die feindlichen Kreuzer, und desto weniger können sie sich entschließen, sich in die östlicheren Theile des finnischen Meerbusens zu begeben

(Nachrichten aus Archangelsk.) Die „Petersburger Zeitung" schreibt: „Nach Angabe der Schiffer, welche aus der See in Archangel angekommen sind, erschienen am 5. Juni (a. St.) beim Eingange in das Weiße Meer, zwischen Sswjatoi-Noß und Ssossnowez, ungefähr 10 Anglo-französische Kriegsschiffe. Darunter an Fregatten und Korvetten drei Segelschiffe und drei Schraubenschiffe, eine Brigg, ein Schooner und zwei Tender. Der am 11. aus der See eingelaufene Schiffer eines russischen Fahrzeuges, Frol Mironow, gibt an, daß er am 9. Juni zwischen dem Orlow-Vorgebirge und Ssossnowez, zwei feindliche Fregatten erblickte und sein Schiff gegen die Küste wandte; da er keinen Tiefgang hatte, so hielt er sich darauf in seichtem Fahrwasser längs der Küste, und so gelang es ihm, den feindlichen Schiffen zu entgehen, bei denen er einen russischen Schooner sah, welcher wahrscheinlich von den Feinden genommen ist und, seiner Meinung nach, dem Bürger Antonow gehört und am 1. Juni mit einer Ladung Mehl nach Norwegen abging. Die Angabe Mironows wird durch den am 11. Juni angekommenen Schiffer der hannover'schen Bark „Constantia" bestätigt, welcher erklärte, daß er gleichfalls einen russischen Schooner neben drei englischen Fregatten gesehen habe; von einer der Fregatten kam ein Offizier zur Bark gefahren, um sie zu besichtigen; die den Offizier begleitenden Leute erzählten, daß sie einen russischen Schooner mit Mehl genommen hätten. Falls der Feind etwas gegen Archangel unternehmen sollte, so sind alle Maßregeln zu seinem Empfange getroffen und die Bewohner des Küstenstrichs davon benachrichtigt; es ist ihnen vorgeschrieben, vorsichtig zu sein und bereit zum Empfange des Feindes, wenn er sich entschließen sollte uns anzufallen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Nachrichten aus Jassy vom 22. Juli melden den Rückzug von russischen Streitkräften nach Bessarabien. Unter diesen befanden sich die beiden zu Okna kantonirenden Jäger-Regimenter Uglinski und Großfürst Michael von der 10. Infanterie-Division, nebst einer leichten Batterie derselben, so wie die beiden Regimenter Wladimirski und Susdalaski von der 16. Infanterie-Division. Am 19. Juli kamen durch Jassy über 1000 Karren mit Kranken und Verwundeten, deren 4 bis 6 sich auf jedem Wagen befanden.

P.C. Seit dem Abzuge der Russen aus der kleinen Walachei ist, nach Berichten aus **Widdin**, der dortige Kommandant, Sami Pascha, zum Gouverneur dieses Landestheiles mit einem Gehalt von 5000 Thlrn. monatlich ernannt. Der Umstand, daß derselbe die Administration nicht von Krajowa, sondern von Widdin aus leitet und das Land durchaus nicht kennt, erschien als wenig geeignet, die Hoffnungen der durch den bisherigen Krieg tief gebeugten Bewohner zu beleben, besonders, seitdem die Leitung der Geschäfte zweien nicht wohl angesehenen Männern, Janku Konschura und dessen Schwager Nikolai Paristadis, anvertraut ist. Zu Lokalchefs werden meist Griechen auf die Empfehlung der beiden erwähnten Personen vom Pascha ernannt. Aus diesem Grunde kehren viele Bewohner nicht in ihr Vaterland zurück und geben die verlassene Habe lieber den Türken preis. Noch unglücklichere Folgen befürchtete man, wenn Sami Pascha etwa den Posten eines Gouverneurs der Donau-Fürstenthümer erhalten sollte. Eine aus 14 fast unbrauchbaren Fahrzeugen bei Kalafat errichtete Schiffsbrücke ist der walachischen Regierung mit einer Million Piaster (1 Piaster = 1¾ Sgr.) angerechnet worden, während sie höchstens ein Zehntheil dieses Werthes hat. Von Widdin wurden 2300 Gewehre geliefert, um eine genügende Polizeimannschaft zur Aufrechthaltung der äußeren Sicherheit aufzustellen, doch boten die bereits ernannten Führer derselben wenig Bürgschaft für das Wohl des Landes. Aus den kleineren Ortschaften waren die Baschi-Bozuks nach Widdin geschickt worden, um hier ihren Räubereien wenigstens mehr Einhalt zu thun; wenn man freilich erwägt, daß diese Truppe in 7 Monaten keinen Sold erhalten hatten, wird man sich nicht wundern können, daß sie durch Plünderungen sich zu entschädigen suchten. Alle in der Festung Widdin entbehrlichen Kanonen, 25 an der Zahl, wurden auf Befehl Omer Paschas am 26. Juli auf Schiffen nach Rustschuk befördert. Am 22. passirte Widdin der österreichische Oberst von Loewenthal, welcher in Rustschuk, wo Oberst v. Kalik zurückgeblieben ist, am 18. Juli eine mehrstündige Unterhandlung mit Omer Pascha gehabt hatte. Damals waren bereits 40,000 Türken bei Giurgewo über die Donau gegangen.

** Die englischen Blätter enthalten folgende Depeschen vom südlichen Kriegsschauplatze: 1) Konstantinopel, 30. Juli. Die türkische Flotte ist mit den Pontons und allen Transportschiffen nach Varna abgegangen. Sulina ist verbrannt. 2) Varna, 30. Juli. Sir Georg Brown ist mit der „Fury" zurückgekehrt, mit der er während der Nacht in den Hafen von Sebastopol eingelaufen ist und dort bis Tagesanbruch geblieben war (?) Auf die „Fury" wurde mit Kanonen und Mörsern gefeuert, aber sie wurde nicht beschädigt. Man macht Vorbereitungen zur unmittelbaren Einschiffung der alliirten Truppen. 3) Eine Depesche aus Malta vom 27. Juli meldet, daß man glaube, die Expedition der alliirten Truppen ginge gegen Kaffa oder Odessa, um durch Eroberung dieser Plätze Winterquartiere zu erhalten. 4) Varna, 25. Juli. Heute Morgen ist Kapitän Gordon von der cirkassischen Küste mit dem „Vauban" zurückgekehrt. Die Russen arbeiteten Tag und Nacht an den Befestigungen von Anapa und einigen südlich von dieser Festung aufgeworfenen Redouten. — Ferner sollen die Russen während des Monats Juli vor Sebastopol an der Landseite Gräben gezogen haben.

Der „D. Allg. Z." theilt man aus Berlin folgendes Schreiben mit, welches Omer Pascha am 1. August von Frateschti aus an den Fürsten Kantakuzeno erlassen hat: „Großlogothet Kantakuzenos! Wir wollen mit Euch in dieser stürmischen Zeit nicht rechten. Der Padischah verzeiht Euch Alles, was Ihr während der russischen Okkupation Euch zu Schulden kommen ließet, da Ihr im Interesse des unglücklichen Landes so handeln zu müssen glaubtet. Bei meiner früher Euch verkündeten Amnestie hat es sein Verbleiben. Meine Truppen ziehen nach Bucharest, sorgt für ihr gutes Unterkommen. Verschafft gesunde Quartiere und guten Proviant für 12,000 Mann innerhalb der Stadt, und sorgt zugleich für den Unterhalt von 20,000 Mann, welche außerhalb der Stadt ein Lager beziehen werden. Omer-Pascha, Serdar."

Aus einem von den Londoner Blättern veröffentlichten Briefe eines bei der leichten britischen Division im Oriente stehenden Soldaten erhellt, daß die Meinung des Publikums, die unerträgliche steife Halsbinde (stock) sei endlich in der Armee abgethan, auf einem Irrthume beruhe. Die Halsbinden, auf eine Zeitlang abgeschafft, sind auf Befehl des Oberkommandanten der Expeditionstruppen wieder eingeführt worden, auch ist den Soldaten verboten, ihre Röcke oder Jacken ganz oder theilweise aufgeknöpft zu tragen, was bei der großen Hitze in Aufnahme gekommen war. Eine Ordre Lord Raglan's hat den Offizieren des Expeditionskorps auf das Dringendste an's Herz gelegt, die Unregelmäßigkeit in ihrer Bekleidung, die sich im Lagerleben unter einem heißen Himmel eingeschlichen, abzustellen.

Aegypten.

** Cairo, 20. Juli. Der Einzug Said Paschas in Cairo und sein Empfang in der Citadelle, welche hier die Besitzergreifung der Gewalt konstituirt, hat heute stattgefunden. Bei seiner Ankunft in Schubra wurde Se. Hoheit im Bahnhofe von Effy Bey empfangen, der ihn an der Spitze der vornehmsten Beamten erwartet hatte. Der Fürst hat erklärt, daß er beabsichtige niemand von seinem Posten zu entheben, bevor er nicht sich persönlich von den Dienstleistungen und Verdiensten jedes Einzelnen überzeugt habe. Diese Worte brachten eine sehr günstige Wirkung hervor. Während des gestrigen Tages drängte sich die ganze Bevölkerung aller Klassen und Nationalitäten Cairos auf der Straße nach Schubra, und als Seine Hoheit ihren Einzug in die Hauptstadt hielt, ließ der Empfang nichts zu wünschen übrig. Um 9 Uhr betrat Said Pascha die Citadelle unter dem Donner der Geschütze derselben. Effy Bei machte auch hier wieder die Honneurs. Die Ulemas, die höchsten Beamten und alle alten Diener Mehemed Alis zogen dann vor dem neuen Vice-König vorüber. Nach der Ceremonie ging Said Pascha gefolgt von einem glänzenden Cortege, um dem Abgange der Karavane nach Mekka beizuwohnen. Der heutige Tag war ein Tag doppelter Freude für Cairo. (Moniteur.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. III. Quartal.

♀ München, 10. Aug. Angeklagt sind: Georg Arnold, 24 J. a. lediger Metzgerknecht von Adelshausen; Joseph Beck, Färbergeselle, ledig, 30 J. a. von da; Jakob Sitti, verheiratheter Zimmergeselle, 40 J. a., von Tara, wegen Raubes, Körperverletzung mit erfolgtem Tode, und Widersetzung. Der k. Oberappell.-Ger.-Rath Hr. Neuß präsidirt; die öffentl. Behörde vertritt der k. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. Barth; die Vertheidigung führen die H.H. Accessisten Karl Maier und Riedl, dann der k. Advokat Hr. Hofrath Dr. Dessauer. Als Geschworne fungiren die Herren: Doppelhammer von Tölz; Ertl von München (Au); Killer von Rosenheim; Harras von München; Gurauer von Waßerburg; Schneider von München; Schmederer von Schrobenhausen; Floßmann von München; Rieder von Landsberg; Röel von München; Keck von da; Fuchsbichler von Jetzendorf, und Rauch von Bollen als Ersatzgeschworner. Aus der Verhandlung geht im Wesentlichen hervor was folgt: I. Im Landgerichte Bruck liegt der Weiler Haunshofen, der drei Anwesen besteht, darunter auch der Haberbauernhof sich befindet, dessen Eigenthümer Michael Ströber ist. Sonntag den 10. April 1853 gingen dieser und die Angehörigen desselben in die Kirche; jedoch mußte der Knecht Benedikt Feuchter und die Magd Anna Schmöz mit den 2 unmündigen Kindern zu Hause bleiben. Das Haus war versperrt. Eine halbe Stunde nach Abgang der übrigen Hausbewohner Morgens 8 Uhr klopfte es an der vorderen Hausthüre; der Knecht sah durch den Thürritz einen Mann, der wie ein Gerichtsdienersgehilfe aussah, und Einlaß begehrte, als ob er da amtliche Geschäfte habe. Der Knecht öffnete und der angebliche Gerichtsdienersgehilfe trat in die Stube und begehrte Tinte und Feder. Während nun der Knecht sich hiernach umsah, traten noch 2 andere Bursche ins Haus, davon der eine seine lichtgraue Joppe umgewendet auf dem Leibe hatte, einen falschen Schnurrbart trug und eine schwarze Zipfelkappe über die Ohren gezogen hatte; der andere trug eine sogenannte österreichische Kappe und eine Joppe, dann braune bis halb an die Schenkel reichende Wasserstiefel, war auch mit einem ledernen Ranzen versehen und hatte das Gesicht mit einem schwarzen Tuche halb zugebunden. Zudem trug er noch falsche Haare, die in Locken über das Gesicht herabhingen. Einer dieser Bursche schlug die vordere Hausthüre zu, öffnete dafür die hintere Thüre, durch welche noch ein vierter Bursche eintrat, der den ganzen Kopf mit einem schwarzen Tuche eingebunden hatte, worin nur für die Augen Einschnitte angebracht waren. Die vier Männer waren versehen mit 1 Doppelgewehr, 2 Säbeln, einem Stilete, welches einer in dem ledernen Ranzen vorne stecken hatte. Das Doppelgewehr wurde dem Knechte auf die Brust gesetzt mit dem Bedrohen, daß er erschossen werde, wenn er schreie oder sich rühre. Hiebei kam der Knecht rücklings an die Wohnstube, wo die Magd mit den Kindern war, die nun gleichmäßig bedroht wurden, namentlich wurde auch der Magd, die hinter den Ofen gestoßen wurde, mit vorgehaltenem Gewehre auf den Tod gedroht. Die anderen Bursche zogen dabei ihre Säbel. Der mit dem Doppelgewehre bewachte nun die bedrohten Personen; einer mit dem Säbel drohte dem Knechte den Kopf zu spalten, wenn er die Schlüssel nicht hergebe, die dieser aber nicht besaß und darum nicht hergeben zu können erklärte. Die drei Bursche gingen nun aus der Wohnstube, erbrachen die Kammer gewaltsam mit einer vorgefundenen Axt und in dieser noch mehrere Behälter, entwendeten dort Geld, Geschmeide und verschiedene Effekten im Gesammtwerth von 700 bis 800 fl. und entfernten sich nach etwa 10 Minuten mit der Drohung bei jeder Miene einer Verfolgung von ihren Waffen Gebrauch zu machen, in den nahen Wald. Dieser Sachverhalt ist durch die Augenscheinsakte und die Vernehmung des Beschädigten und seiner Leute vollkommen außer Zweifel gestellt. Die Angeklagten eingangs genannten Personen leugnen die Thäterschaft. II. Am 16. Mai 1852 war der Angeklagte Sitti in der Wirthsnebenstube zu Tara und hatte einen Hund mit einem Tüchlein am Tischfuße angebunden, welchen er durch Hin- und Herreißen quälte. Mehrere Gäste ärgerten sich darüber, und da Sitti nicht nachließ, so schnitt der Schreinergeselle Gröbmaier mit einem im Griffe feststehenden Messer das Tüchlein ab, wodurch der Hund frei wurde. Er legte das Messer auf die Bank und ließ es daselbst liegen. Es entstand nun Streit über diesen Vorfall, und mehrere Anwesende brachten endlich den Sitti zur Thüre hinaus. Der Wirthsknecht hielt die Thüre zu, und so konnten Gröbmaier und Sitti nicht aneinander kommen. Als aber der Wirthsknecht einen Stoß bekommen und davon niederfiel, ward die Thüre frei; Sitti drang herein und Gröbmaier der hinaus wollte, traf mit diesem unter der Thüre zusammen. Gröbmaier, der mit dem rechten Arme zur Thüre hinauslangte, zog diesen sogleich wieder zurück, war in den Arm gestochen, und verlor aus der an der innern Ellenbogen-Gelenkfläche befindlichen Wunde schußweise Blut. Die Leute konnten das Blut nicht stillen; man holte zwar sofort einen Bader, allein bis dieser herbeigekommen, hatte Gröbmaier sich bereits verblutet und starb nach einer ½ Stunde. Demselben war die Armschlagader entzwei gestochen. Nach dem Gutachten der Aerzte war diese Wunde, da nach den Umständen Niemand schnell genug herbeigerufen werden konnte, der die Unterbindung der verletzten Arterie hätte bewirken können, unbedingt und nothwendig tödtlich. Der Angeklagte Sitti widerspricht die Schuld. III. Am 23. Sept. 1852 Nachts 11 Uhr entstand Lärm in der Frohnfeste zu Bruck, als werde in dem Arrestlokale Nr. 7 ausgebrochen. Der Landgerichtsdiener Wiedemann begab sich dahin, öffnete die Thüren und sah, daß der Arrestant Arnold, der wegen eines früheren Ausbruchversuches gefesselt war, seiner Kette sich bereits entledigt hatte, und der Fensterstock ausgerissen war. Der Gerichtsdiener rief: Was habt ihr da gemacht; ich hätte gute Lust euch tüchtig durchzustriken und hob dabei den mitgebrachten Ochsenziemer gegen Arnold auf. In diesem Augenblicke führte Arnold mit einem 3 Schuh langen Stücke seiner Kette einen Streich nach dem Kopfe des Gerichtsdieners, den dieser zurücktretend mit dem Arm parirte, dabei aber am Daumen der Hand nicht ganz unbedeutend beschädigt wurde. Obgleich Arnold Ausflüchte machte, so ist doch der Thatbestand dieser an der Person des Gerichtsdieners in seiner Amtsverrichtung verübten Widersetzung, durch dessen und seines Gehilfen Aussage außer Zweifel gestellt. (Schluß folgt.)

La Légation de France en Bavière prévient les Français résidant à Munich qu' un service solennel, suivi d'un Te Deum, sera célébré le 15 Août à onze heures du matin dans l'Eglise paroissiale de St. Louis à l'occasion de la fête de l'Empereur et de la France.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 10. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 68¼; 4½proz. 60¼; Bankaktien 1123; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80¾; spanische Differés 19; bayerische 4½proc. Obligationen 97½; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 120 Wechselkurs: Paris 94⅛; London 117⅞; Wien 97⅛.

Augsburg, 10. Aug. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung

o. 24$^{1}/_{2}$ f.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83$^{3}/_{4}$ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 $^{1}/_{2}$, 2 M. 73$^{3}/_{4}$ G.; Wien in 20ern k. S. — P., 80$^{1}/_{2}$ G.; Triest k. S. — P., 80$^{3}/_{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99$^{7}/_{8}$ P., 2 M. 99$^{1}/_{4}$ G., 3 M 99 G.; Berlin k. S. 106$^{1}/_{2}$ G.; Leipzig k. S. 106$^{1}/_{4}$ P.; London k. S. 9.48$^{1}/_{2}$ G., 2 M 9.45 B., 3 M 9.43 G.; Paris k. S. — P., 117$^{1}/_{2}$ G., 3 M. 116$^{1}/_{2}$ G.; Lyon k. S. 117$^{1}/_{4}$ G.; Marseille k. S. 117$^{1}/_{4}$ G.; Mailand k. S. 60$^{1}/_{4}$ G., 2 M. 60$^{1}/_{4}$ B.; Genua k. S. 51$^{9}/_{16}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60$^{3}/_{4}$ G., 2 M. 61$^{1}/_{4}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 10. Aug. Bayer. 3$^{1}/_{2}$proz. Oblig. — P., 87$^{3}/_{4}$ G.; 4proz. 92$^{1}/_{2}$ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., 91$^{3}/_{4}$ G., ditto 4$^{1}/_{2}$proz. —— P., 97$^{1}/_{4}$ G.; ditto III. Emission 100$^{3}/_{4}$ G.; ditto IV. Emission 101$^{7}/_{8}$ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 715 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

**Wien, 10. August. 5proz. 84$^{9}/_{16}$; 4$^{1}/_{2}$proz. 74$^{1}/_{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1281; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1726$^{1}/_{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso 123; London 3 Mt. 12.1. Geldkurs: Münzdukaten —. — Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 89$^{7}/_{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 12. Aug.: „Das Gefängniß", Lustspiel von Benedix.
Sonntag den 13. Aug.: „König Richard der III., Trauerspiel von Shakspeare (Hr. Emil Devrient — Richard)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Stadelmann, k. Advokat von Nürnberg; Beddige, Rechtsanwalt aus Westphalen; Menzel, Miß Hale, Rentiere, Dr. Bealey, Dr. Rostow, Campbell, Rentier und Langford, Capitän aus England; Weker, Studirender von Würzburg; Angelrodt, Consul von St. Louis; Bredt, Kfm. von Barmen; Schmole, Particulier von Amsterdam; Fehr-Schmole, schweiz. Consul von Livorno.

G. Hirsch. HH. Middlemut, Bevan, Rentiers und Drury, Reverend. aus England; Köhne, Rentier und Dr. v. Jünken, von Berlin; Seebald, Fabriksbes. von Treuenbriezen; Brannels, Fabriksbes. von Fürth; Dr. Vogt, geh. Rath von New-York; Weller, von Heidelberg.

H. Maulick. HH. Rolin, Particul. von Stettin; v. Stulpnagel, k. preuß. Generallieutenant von Danzig; Adler, Großhändler von Pesth; Günther, Senator von Hamburg; Regenauer, Finanzassessor von Karlsruhe; Burckhardt, Eisenbahninspektor von Basel.

G. Hahn. HH. Beigt, Techniker von Chemnitz; Spiegel, Strauß und Opplin, Kaufleute von Frankfurt; Otto, Kaufmann von Amsterdam; Sprinkhorn, Gutsbes. von Frankenthal; Kahn, Kfm. von Mainstockheim.

Bl. Traube. HH. Melina, Advokat von Turin; Dr. Lessing, von Berlin; Michael, Opernsänger von Pesth; Lyons und Vandelins, Rentiers aus England; Frau v. Scheinvoga, Propriétäre und Baron v. Tiele-Halen, aus Rußland; Graf Schwerin, aus Preußen.

G. Kreuz. HH. Kräpig, k. Hofrath von Berlin; Bieden, Privatier von Reichenbach; Heiligenthal, Kfm. von Paris; Marthy, k. Hof-Instrumentenmacher und Gebauh, Fabrikant von Berlin; Beständig, k. k. Offizial von Wien; Maston und Thacker, Rentiers aus England; Wänzel, Kfm. von Nürnberg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Hörlein, Kfm. von Naumburg; Frhr. v. Beck, von Augsburg; Frau Michl, k. Landrichtersgattin von Erding; Brieger, Lederhändler von Mainz; Schloß, Rentier von Paris; Burlyne, Maler von Prag; Bockhager, Fabrikant von Hückeswagen; Weber, Fabrikant von Hannover; Hey, Fabrikant von Quackenbrück; Platte und Bleckmann, Kaufleute von Ronsdorf; v. Reiff, von Karlsruhe; Frau v. Rekly, von Dresden.

Gasth. zur Krone. HH. Gringmuth, Handlungs-Commis von Hirschberg; Wiede, Maschinenfabrikant von Chemnitz; Kerstätt, Stallmeister von Neu-Brandenburg; Benkert, Componist von Philadelphia; Mahlke, Kammergerichts-Referendar von Berlin.

Stachusgarten. HH. Krumbacher, Gutsbes. von Emerlanden; Barth, Gutsbes. von Kürnach; Dr. Kohlmann, Nägele, Fabrikant und Frau Walcher, Fabrikbesitzerin von Stuttgart; Wallisch, Ministerialsekretär; Ott, Privatier von Gmünd; Dr. Fleischmann, Ldg.-Arzt von Dillingen; Blumenstetten, Pfarrer von Fleischmanges; Gabriel, Pfarrer von Hochheim; Wild, Pfarrer von Breitenstein; Huber, Kfm. von Nördlingen.

Augsb. Hof. HH. Dr. Haußmann, von Stuttgart; Seyfer, Kfm. von Biberach; Schaad, Gastwirth und Krause, Kreisgerichtssekretär von Halle; Gebrüder Dippel, Färbereibesitzer von Fulda; Hofmann u. Keiser, Kaufleute von Arnstadt; Stilling, Architekt von Kopenhagen; Wild, Studienlehrer von Nürnberg; Sohler, Kfm. von Zell; Oreans, Privatier von Gegenbach; Dr. Bauer, prakt. Arzt von Lauingen; Rothe, Buchhändler von Leipzig.

5366. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Michael Michel'schen Eheleute von Aichach betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Michael Michel'schen Eheleute dahier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 18. September l. Js.
Morgens 10—12 Uhr

im Lokale des unterfertigten Landgerichts anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das Anwesen besteht aus:

1) dem Wohnhause mit angebautem Stadel, Stall, dann Hofraum mit 8 Dez., geschätzt auf 2100 fl.,
2) 2 Tgw. 36 Dez. Aecker, geschätzt auf 305 fl.,
3) 54 Dez. Wiesen, geschätzt auf 170 fl.,
4) 68 Dez. Holz, geschätzt auf 70 fl.,
5) 10 Dez. Garten, geschätzt auf 300 fl.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Gesetzes von 1837.

Die auf diesem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben sowie die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben.

Aichach, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

E.-R. 5422. **Wimmer,** k. Landrichter.

5397. **Bekanntmachung.**

Im Exekutionswege wird das dem Nagelschied Jakob Arend dahier gehörige, im sogenannten Entenpfuhl gelegene Haus Lit. D Nr. 263 am

Mittwoch den 6. September l. Js.
früh 9 Uhr

im Lokale des königl. Kreis- und Stadtgerichts versteigert, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken, daß die Strichsbedingungen an der Tagsfahrt festgesetzt werden sollen, hiezu eingeladen.

Aschaffenburg, den 4. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.

E.-Nr. 9167. Häcker.

5283. [2 b] **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerntochter Christina Barbara Weiß von Rockenbach will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 15. ds. Mts.

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. A.

v. n.
Schachermaier.

E.-Nr. 11981. Wiesmann.

5402. **Bekanntmachung.**

Betreff: Konkurs gegen Andreas und Helena Habersak, Kaufmanns-Eheleute von Sonderhofen.

Das in bezeichneter Konkurssache unterm 4. d. Mts. erlassene Prioritätserkenntniß wird **vom 7. d. Mts. an** in vi publicationis an das Gerichtsbrett affigirt und den betheiligten Gläubigern hievon Nachricht gegeben.

Aub, den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Aub.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 4941/5789. **Eyselein.**

5404. **Bekanntmachung.**

Auf klägerischen Antrag wird das Polz'sche Anwesen in Garmisch unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 9. Juni l. Js. im Kreisamtsblatt Nr. 26, Neue Münchener Zeitung Nr. 142 und Neueste Nachrichten Nr. 166 zum zweitenmale der gerichtlichen Versteigerung gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 11. September d. Js.
Vormittags 10 Uhr

mit dem Anhange bestimmt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Garmisch, den 6. August 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.

Der k. Landrichter beurlaubt.

E.-R. 3537/I. **Mayr,** Assessor.

---

419. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an die nach Amerika reisende Bauers-Wittwe Anna Margaretha Ruck von Mechelwind sind **bis zum 17. d. M.** hier bei Ausschlußvermeidung anzumelden.

Herzogenaurach, am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

R. 9995. **Sperl,** k. Landrichter.

5401. [2a] **Bekanntmachung.**

Im Wege der gerichtlichen Hilfevollstreckung werden die auf den Namen des Ferdinand Wolfgang Späth dahier eingetragenen Immobilien, nämlich:

1)

ein halbes Haus, untere Hälfte mit Garten und auf demselben neu erbauten Wohnhause auf dem Halse Nro. 60, 2 Dez. Pl.-Nro. 241 mit 19 Dez. Wurzgärtlein, Pl.-Nro. 239.

2)

15 Dez. Garten auf dem Halse, Pl.-Nro. 309, gewerthet zusammen auf 900 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und ist zu diesem Behufe Termin auf

den 13. September Vormittags 9 Uhr

dahier im königlichen Landgerichte anberaumt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die nähern Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Pappenheim, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

C.-N. 4119. c. Bühling.

5376. [2b] **Offene Stelle.**

Ein in den rentamtlichen Geschäftszweigen, besonders im definitiven Steuer-Umschreibwesen vollkommen routinirter Amtsgehilfe kann bei einem kgl. Rentamte Oberbayerns sogleich oder bis 1. September d. Js. bleibende Aufnahme finden.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen portofrei unter Chiffre J. H. an die Expedition dieses Blattes einsenden.

5347. Soeben ist eingetroffen und durch die **Jos. Lindauer**'sche Buchhandlung in **München** (Kaufingerstraße Nro. 29) zu beziehen:

Das türkische Reich

und

die Türken.

Inhalt: Geschichte der Türkei. — Abdul Medjid. — Omer Pascha. — Aktenstücke. — Die türkische und russische Macht. — Der Sultan und sein Hof. — Religions- und Staatsverfassung. — Sitten und Gebräuche der Türken. — Das Harem. — Türkische Heilige. — Pilgerzug nach Mekka. — Ist die Vertreibung der Türken etwas Leichtes. — Constantinopel. — Das häusliche und gewöhnliche Leben der Türken. — Türkisches Lexikon. — Preis: 1 Gulden.

(Nationales Subscriptionswerk.)

Ein ächt deutsches

Stamm- und Wappenbuch

ist das grosse und allgemeine

Wappenwerk von J. Siebmacher,

in Verbindung mit Mehreren neu herausgegeben, vervollständigt und mit genealogischen u. historisch-heraldischen Erläuterungen begleitet

von **Dr. Otto Titan von Hefner.**

Versendet bis zur Lieferung: 6. Preis der Lfg.: Thr. 1. 18 Ngr. od. fl. 2. 40 kr.

In allen Buchhandlungen sind ausführl. Berichte zu haben, sowie auch solche in der D. Industrie-Ausstellung zu München unter Nro. 2104 gratis in Empfang genommen und daselbst einige Lieferungen eingesehen werden können.

Nürnberg. *Bauer & Raspe* (J. Merz)

5405 (3a)

5415.

Todes = † Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden mache ich die Anzeige von dem gestern Abends um 7½ Uhr nach kurzer Krankheit erfolgten Tode meines innigstgeliebten Gatten,

Joh. Bapt. Frhrn. von Zech-Deybach,

königl. bayer. pens. Major,

Inhaber des Veteranen- und Militär-Denkzeichens und Tyroler-adlicher Landmann.

Derselbe entschlief nach Empfang der heiligen Sterbsakramente im Alter von 70 Jahren, sanft und Gott ergeben.

Ich empfehle den Verblichenen dem frommen Andenken und bitte um stille Theilnahme.

München, den 10. August 1854.

Johanna Freifrau von Zech-Deybach,

geb. Freiin von Karsfeldt,

im Namen sämmtlicher Anverwandten.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. August Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus mit Flambeaux und der Trauer-Gottesdienst Freitag den 18. dieß Vormittags 10 Uhr in der St. Ludwigs-Pfarrkirche statt.

4924. [8c] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,

Banquier in Frankfurt a/M.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

4581. [6b]

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl., — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

3574. [f] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 12. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. d. M. bewogen gefunden, den Postoffizialen Friedrich v. Grafenstein zu Regensburg auf Grund des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde bis auf Weiteres in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. d. allergnädigst bewogen gefunden, den temporär quieszirten Postoffizialen Klemens Wacker in Nürnberg, wegen nachgewiesener fortdauernder Dienstesunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D. der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in den definitiven Ruhestand treten zu lassen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Der Stifter des dortigen Kapuzinerklosters war auch ein Graf Hugo von Königsegg-Rothenfels, welcher am 26. Februar 1596 das Licht der Welt erblickt hatte und sonst auf dem Schloß Rothenfels am Alpsee residirte. Im Jahr 1666 den 1. Dezember starb der um dieses Kloster so besorgte Graf und wurde auf der Epistelseite des Hochaltars begraben. Von da an fanden auch alle verstorbenen Glieder der gräflichen Familie in der Klosterkirche ihre Ruhestätte bis auf den letzten regierenden Grafen Franz Fidel, welcher am 10. September 1804 starb und auf eigenes Verlangen in dem allgemeinen Gottesacker begraben wurde. Die Grafen liegen zu beiden Seiten des Hochaltars, die Gräfinnen zwischen dem Frauen- und Antonius-Altare in sechs Fuß hohen Grabgewölben, die Kinder aber unter der Kommunionbank begraben. Die Epitaphien des Stifters, seines Sohnes und Nachfolgers Leopold Wilhelm, dann des Grafen Albert sind noch sehr wohl erhalten. Auf der kleineren unteren Fläche des letzteren stehen die vielsagenden Worte: „Der hier begraben liegt war im Leben Allen Alles, eine Zierde seinem Stamme, ein Beherrscher seiner selbst und den Armen ein Vater.“ Von dem Kloster bleibt uns nur noch übrig zu sagen, daß es eine ziemlich hübsche Bibliothek besitzt, von Christoph Keßler — Pfarrer in der Weitnau — im Jahr 1731 eine prächtige Monstranz zum Geschenk erhielt, ehedem eine sehr schöne Weihnachtskrippe besaß und daß das Kloster, als Immenstadt am 24. August 1796 von den Franzosen nach vierstündigem Gefecht erstürmt und ausgeplündert wurde, allein verschont geblieben ist. Der andere Zweig der Grafen von Königsegg ist noch nicht ausgestorben, er blühte noch im württembergischen Oberschwaben fort und findet sich auch in Oesterreich, denn ein Alfred Graf „Königsegg zu Aulendorf“ ist zur Zeit Rittmeister im k. k. 2. Husaren-Regiment und Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Der Wundarzt Kustermann ist im Besitze von zwei hölzernen Modellen, welche die Burgen Rothenfels mit Hugofels, dann das Schloß zu Staufen vorstellen, welche drei Schlösser, insoferne man Hugofels auch eines nennen kann, im Besitze der Grafen von Königsegg-Rothenfels waren. Bevor wir jedoch diesem heiteren Städtchen, dessen Wappen im oberen Felde ein Immen-(Bienen-)korb ziert, und dessen freundlichen Bewohnern Valet sagen, um den Weg per Eisenbahn weiter fortzusetzen, sei es uns vergönnt, über Bichel bis Ratholz zu gehen und einen Blick auf die Alpenwirthschaft der hiesigen Gegend zu werfen. Der Wallfahrtsort Bichel wird später berührt werden.

Ungefähr da, wo vom Hörnle herunter ein Wildbach sich in den mittleren Theil des See's ergießt, sind noch ziemlich wohl erhaltene Ueberreste einer schwedischen (?) Verschanzung zu sehen; dieselbe besteht in einer einfachen Brustwehr mit Graben und Vorglacis; auf der einen Seite der Straße geht sie bis hart an den See, auf der anderen bis an den Fuß des Hörnle. Dergleichen Verschanzungen trifft man im Allgäu und im Vorarlbergischen in Menge aus jener bewegten Zeit. Da wo links am Wege eine kleine Kapelle steht, deren Außenseite der heilige Wendelin in der Bauerntracht des vorigen Jahrhunderts ziert, heißt man's im Ratholz; zunächst dieser Kapelle ist ein Fußsteig auf die Starkatsgundalpe hinauf; dieselbe gehört einem gewissen Weber, dessen Haus unweit der Straße steht. Leute, denen es körperliche Gebrechen nicht erlauben, höher gelegene Alphütten oder Sennereien zu besuchen, mögen sich hier diesen Genuß verschaffen, da der Weg gut und in einer halben Stunde alle Beschwerden überstanden sind.

Berge und Thäler werden beinahe ausschließend für Viehfutter benützt. Die Gebirge sind durchaus, wo nur der Natur etwas abzugewinnen ist, mit Alpen und Viehweiden bedeckt und das Thal mit den Anhöhen und Ebenen auf den niederen Gebirgen ist zum Ertrage des Grünfutters für die Winter-Stallfütterung bestimmt. Die Gewinnung und Einheimsung des Heu's und des Grumets ist das wichtigste und angelegentlichste Geschäft des Städters und Landmannes; was im Getreideland die Ernte ist, das ist beim Hochländer der Heuet. Es wird deßwegen auf die Gewinnung eines guten Grünfutters auch viel mehr Fleiß und Mühe verwendet, als dieses im Getreidelande zu geschehen pflegt. Das gemähte Gras wird, wenn man nicht ganz des guten [illegible] Wetters versichert ist, keinen Tag oder Nacht auf dem Boden gelassen, sondern auf „Hainzen“ gehängt, wo es in freier Luft vom Regen selten durchdrungen wird, auch bei langdauerndem Regenwetter nicht verdirbt, wogegen in Gegenden, wo diese Weise nicht angewandt wird, sehr vieles Heu auf der Erde verfault und unbrauchbar wird. Hainzen heißt man in der oberschwäbischen Sprache ungefähr eine Klafter lange Stäbe, mit kreuzweis durchzogenen Querstäben, die reihenweise senkrecht in die Erde gesteckt werden, auf denen das Heu zur Trocknung aufgehängt wird. Die Höfe und Güter werden deßhalb nicht wie in Gegenden, wo man vom Feldbau lebt, nach Jaucherten und Tagwerken der Felder, sondern nach Winterfuhren geschätzt und bestimmt; Winterfuhr heißt hier so viel Besitzungen an Grasäcker oder Wiesen haben, daß eine Kuh den Winter hindurch davon gefüttert werden kann. Die Grundgüter werden nach ihrer Beschaffenheit, Lage und Art der Benützung für Fütterung sehr vielfach unterschieden. Alpe ist eine Viehweide, wo das Vieh, ohne sich davon zu entfernen, den ganzen Sommer im Freien lauft. Diese Alpen sind: Sennalpen, auf welchen ausschließend Melkkühe laufen, von denen Butter und Käse während der Alpbestellung gewonnen wird, oder Galtalpen, wo nur junges unträchtiges Hornvieh und Pferde zur Weidung laufen; Gemeindealpen, wenn sie Besitzungen einer Commune sind und von den Mitgliedern derselben gemeinschaftlich benützt werden. Acker heißt ein Stück Grasfeld mit gutem Boden und sogenanntem süßen Futter, das jährlich zwei Mal gemäht, ein Mal das Heu, das andere Mal das Grummet abwirft. — Die Alpen werden gewöhnlich zu Ende des Monats Mai oder in den ersten Tagen des Monats Juni beschlagen. Man treibt sodann Galtvieh und Pferde in die Galtalpen, läßt sie bis ungefähr Mitte des Monats September darauf laufen, gibt ihnen einen Hirten, der nichts als eine kleine Hütte, von Brettern zusammengemacht, zu seiner Wohnung hat, und von Butter, Käse und rauhem schwarzen Brode lebt. Oefters sind auch auf den Galtalpen sogenannte Galthütten von lauter auf einander gelegten und mit Brettern oder Schindeln gedeckten Holzstämmen gebildet, wo das Galtvieh bei großen Hochgewittern und Schneestürmen einigen Schutz findet. Mit dem meisten des zur Mitte Septembers von den Alpen kommenden Galtvieh's wird der große Sonthofer Viehmarkt, der zur nämlichen Zeit gehalten wird, bezogen. Ebenso werden auch die Sennalpen mit ihren Kühen zur Gewinnung des Käses und Schmalzes beschlagen. Nachdem das Melken Morgens vorüber, wird mit der Bereitung der Butter und des Käses angefangen, das durch die Sennen oder Schweizer, deren mehre auf einer Sennalpe sind, bewerkstelliget wird.

Nicht immer kann auf die bestimmte Dauer der Alpweidung sichere Rechnung gemacht werden. Es gibt Jahre, wo die Weiden erst zu Ende des Juni bezogen werden können und im Monat August schon wieder verlassen werden müssen. Auch trifft es öfters, daß mitten im Sommer oder zu Ende desselben die Alpen der Hochgebirge eine ungeheuere Masse Schnee bedeckt, und vieles Vieh, wenn es nicht abgetrieben werden kann, den Hungertod erleidet oder mit dem Schnee in Klüfte und Abhänge stürzt und elend zu Grunde geht. Wenn es auf die Alpen geht, wird eine oder mehrere Kühe mit einer sehr großen, aus Eisenblech gemachten Glocke behängt, die einen sehr weit hörbaren dumpfen Ton gibt und auf Entfernung einer halben bis einer Stunde, dem entfernten Schlagen einer Trommel ähnlich, gehört wird. Auf den Alpen werden diese Glocken nach einigen Tagen, wenn das Vieh den Platz gewöhnt ist, abgenommen und beim Abzug von der Alpe wieder angehängt. Dann wird die Beste der Kühe, die den Sieg durch vielen Milchertrag gewonnen oder errungen, mit diesem Geläute als Führerin der Herde geschmückt und zieht mit einem zierlichen Blumenkranz um den Kopf gewunden unter Klatschen und Fröhlichkeit des Volkes in ihre Heimath ein.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. F. München, 10. Aug. Der schöne Gedanke der Münchener Künstlergenossenschaft, gleichzeitig mit der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung eine allgemeine deutsche Kunstausstellung hier zu veranstalten, hat eine Incarnation erlebt, welche alle Erwartungen übertraf. Die erste, allgemeine deutsche Kunstausstellung wurde von allen Richtungen unseres Vaterlandes her so reich und glänzend beschickt, daß wir eine Kunstsammlung von solcher Bedeutung und solchem Umfange in unserer Metropole wohl noch nie zu schauen Gelegenheit fanden. Mit Ausnahme der Düsseldorfer Künstler sind beiläufig alle Koryphäen der deutschen Kunst des letzten halben Jahrhunderts durch Eines oder das Andere ihrer Werke vertreten, und wir finden eine Zeugschaft der lebendigen Theilnahme, welche die Idee allenthalben in Deutschland erfuhr, namentlich auch in dem Umstande, daß eine beträchtliche Anzahl von im Privatbesitze befindlichen Kunstwerken zur Einsendung kam. Nicht nur Se. Majestät unser allergnädigster König, auch der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Preußen, Württemberg und Hannover, der Prinz-Regent von Baden, die Großherzogin von Weimar, die kgl. Gallerie in Dresden, und auch eine große Zahl von Privaten, namentlich des kunstsinnigen Wiens, haben durch eine

zeitweilige Ueberlassung ihres Eigenthums zur Vervollständigung der Ausstellung in freundlicher, uneigennütziger Weise beigetragen. So ist es möglich geworden, daß die Säle des schönen Ausstellungsbaues nunmehr, da auch die obere Räumlichkeit dem Beschauer geöffnet und der Katalog ergänzt ist, nicht weniger als 414 Oelgemälde, 37 Aquarell- und Porzellangemälde, 2 Glasgemälde, 40 Handzeichnungen und 62 Kupferstiche, Radirungen und Lithographien nachweisen, und so können wir denn auch jener Schlußbemerkung im Vorworte des Kataloges, daß dieser erste Versuch einer freien, selbstständigen, unabhängigen Geltendmachung deutscher Kunst ein wohlgeglückter sei, freudigen Herzens zustimmen. Unseren besten Glückwunsch zu diesem Emanzipationsakte! — Wie die Reichhaltigkeit, so überraschte uns auch das treffliche Arrangement der Gemälde, deren Aufstellung durch eine besondere Kommission des Kunstausstellungs-Ausschusses unter der Leitung des Malers Engelbert Seiberts — bekannt durch seine Illustrationen des göthischen Faust — bethätigt wurde. — Fassen wir all' diese Momente zusammen, so ist nicht zu wundern, daß auch der Besuch dieser Ausstellung ein über Erwarten lebendiger und zahlreicher ist. Wenn wir hieraus — wie billig — einen Schluß ziehen dürfen auf den im Volke wohnenden Kunstsinn, so muß dieser äußerst günstig ausfallen, und wir können zu allem Ende nicht verhehlen, daß auch das hievon abhängige finanzielle Ergebniß von ziemlicher Bedeutung und Folgewichtigkeit sein mag. Da der Einnahms-Ueberschuß zum Ankauf und zur Verloosung von ausgezeichneten Gemälden verwendet werden soll, so wird ein glückliches Resultat nicht nur im momentanen Interesse der Künstler liegen, sondern auch allenfalls zur Verwirklichung des frommen Wunsches beitragen, daß diese erste allgemeine deutsche Kunstausstellung nicht auch die letzte sei!

Neuestes.

Bayern. — ** München, 12. Aug. Die Zahl der Besucher der Industrie-Ausstellung im Glaspalaste betrug gestern beim Eintrittspreise von 30 kr. 1136.

Aschaffenburg, 10. Aug. Unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen Einwohner fand gestern Abend von $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Schloßhofe die schon früher beabsichtigte Serenade des Gesangvereins „Melomania" zu Ehren Ihrer königl. Majestäten Ludwig und Therese statt, welch Letztere mit den übrigen Allerhöchsten Herrschaften, worunter auch Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen, jene von den Fenstern aus entgegenzunehmen geruhten. Auf den zweimaligen begeisterten Lebehochruf der Kopf an Kopf den weiten Raum des Schloßhofes füllenden Menschenmenge sprachen Ihre Majestäten in huldvollster Weise Ihren Dank aus. (Aschaffenb. Z.)

Großbritannien. — London, 10. Aug., Nachts. Lord Clarendon erwiderte auf eine Anfrage des Marquis v. Clanricarde: Oesterreich habe gewünscht, russenfreundliche Aufstände Serbiens, Montenegro's, Albaniens durch seinen mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag zu verhindern; auch wolle es nicht ohne Zustimmung der Pforte eine Besetzung der Fürstenthümer vornehmen. Lord Redcliffe habe dieß sanktionirt. Seitdem sei die Räumung seitens Rußlands erfolgt. Durch zwischen England und Oesterreich ausgewechselte Noten habe Oesterreich erklärt, es beabsichtige nicht zum Status quo (ante?) zurückzukehren.

(Tel. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Neueren Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. d. Mts. zu Folge, sollen 12 englische und acht französische Dampfer eine Rekognoszirung der griechischen (?) Küste unternommen haben. Sämmtliche hier befindlichen französisch-englischen Schiffe wurden nach Varna beordert; Admiral Boxer wird die Landungstransporte leiten. Das Dorf Sulina wurde von den Schiffen „Spitfire" und „Vesuvius" gänzlich zerstört; nur der Leuchtthurm und die Kirche blieben verschont. Ein Lieutenant Schamyl's ist mit 60 Tscherkessenhäuptlingen und 40 russischen Gefangenen hier eingetroffen.

O.C. Smyrna, 2. Aug. Die Cholera ist fast erloschen. Bei Samos wurden von englisch-französischen Kreuzern 5 Piraten, darunter die drei berüchtigten Leiter Conduri ergriffen.

O.C. Trapezunt, 2. Aug. Abermals fanden Truppen- und Geschützsendungen nach Batum und Tscherkessien statt.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) In Danzig ist am 11. d. der Dampfer „Nicolai" eingetroffen. 3000 Mann französische Truppen waren am 8. d. bei Bomarsund gelandet. Die Russen überließen ihnen 5 Kanonen. Die Flotten der Westmächte lagen am 8. d. vor Ledsund.

(Tel. D. d. A. Z.)

═ München, 11. Aug. (Königl. Hof- und National-Theater.) Der k. sächsische Hofschauspieler Hr. Emil Devrient hat uns nach dem Gesammt-Gastspiele noch mit einem kleinen Cyclus von Gastvorstellungen erfreut. Wir haben den Künstler in mehreren kleineren Parthien gesehen, wie in den Lustspielen: „am Klavier", „ein Arzt", „der Majoratserbe", und sodann auch in größeren Parthien, wie in dem Shakespeare'schen Lustspiele: „der Widerspenstigen Zähmung", als Hamlet und als Bolingbroke. Diese letztere Parthien nehmen, wie sehr die Vielseitigkeit und Genialität des Künstlers in den kleineren Parthien auch zur Geltung kommen mag, unsere Aufmerksamkeit vorwiegend in Anspruch. Namentlich sind es die Parthien des Hamlet und des Bolingbroke, in welchen die Meisterschaft des Künstlers sich in so glänzendem Lichte zeigt, daß es gar nichts verschlägt, ob man Herrn Devrient schon früher in denselben einmal oder auch öfters in diesen Rollen gesehen hat, denn seine Leistungen sind hier so bedeutend, daß man ihnen immer eine neue Seite zur Bewunderung abgewinnen muß. Damit soll übrigens nicht gesagt sein, als ob der Name Devrient blos in diesen Rollen eine große Anziehungskraft dem Publikum gegenüber ausübe; so oft er auf dem Zettel steht, ist das Haus gefüllt, und im Kleinen wie im Großen bringt der Beifall des Publikums der ungewöhnlichen Genialität des Künstlers den verdienten Tribut. Wie wir mit Bedauern vernehmen, dürfte Hr. Devrient sein Gastspiel bereits am Sonntag beenden, und zwar als Richard II. in Shakespeares gleichnamigem Trauerspiel. Es ist Hrn. Devrients Verdienst, dieses Stück auf die deutsche Bühne gebracht zu haben, und wer, wie wir im verflossenen Jahre, zu sehen Gelegenheit gehabt hat, wie die elegische Gewalt, über welche der Künstler gebietet, gerade in diesem Stück so mächtig und erschütternd bis zum äußersten dramatischen Höhepunkt hinaufsteigt, der kann dem Künstler für diese seine dramaturgische Bemühung nicht weniger dankbar sein, als er seine darstellende Leistung bewundern muß. Möge kein Kunstfreund die Vorstellung „Richard II." versäumen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kathar. Roth, Tuchmacherstochter von hier, 61 Jahre alt. — Alois Augustin, Chokoladefabrikantensfrau von Augsburg, 24 J. a. — Hermann Bahl, Kaufmann von Eibenstock in Sachsen, 30 J. a. — Kaspar Neugebauer, Schuhmachergeselle von Steinach, Ger. Münnerstadt, 24 J. a. — Jos. Führer, Maurer von Ingolstadt, 45 J. a. — Kreszenz Jewosky, Dienstmagd von Aichach, 36 J. a. — Karol. Schunk, k. Hauptzollamtskontroleursgattin von hier, 53 J. a. — Maria Sartori, k. Sekretärswittwe von hier, 68 J. a. — Johanna Gräfin von Etzdorf, Stiftsdame von Regensburg, 80 J. a. — Anton Boos, Pfründner von hier, 65 J. a. — Georg Götz, Taglöhner von hier, 62 J. a. — Elisabetha Kemeter, Metzgerstochter von Höchstädt, 37 J. a. — Franz Kohler, Privatier von hier, 85 J. a. — Max Körner, Custos an der k. Hof- und Staatsbibliothek von hier, 43 J. a. — Georg Späth, b. Kürschnermeister von hier, 33 J. a. — Henriette Karl, geb. Commerzienrathsgattin von Berlin, 54 J. a. — Clement Hager, Pfründner von hier, 79 J. a. — Ursula Kammerer, Pfründnerin von hier, 74 J. a. — Georg Berka, Viktualienhändler von hier, 60 J. a. — Josepha Maor, Chirurgenstochter von hier, 38 J. a. — Joh. Holzapfel, k. Revierjäger von hier, 63 J. a. — Maria Margaretha Hähnlein, Hartschierstochter von hier, 19 J. a. — Heinrich Werle, Hofsteiteur von hier, 69 J. a. — Jakob Zimmermann, Taglöhner von hier, 63 J. a. — Martin Wimmer, Taglöhner von der Au, 46 J. a. — Kath. Reichl, Dienstmagd von Weiden, 25 J. a. — Elise Grundtner, Stickerin von Giesing, 24 J. a. — Peter Melcher, b. Kafetier von hier, [illegible] J. a. — Angela Philom. Carles, Privatier von hier, [illegible] J. a. — Maria Pauker, Taglöhnerswittwe von hier, 65 J. a. — Karolina Nesselrode, k. Majorstochter von hier, 36 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Maar, Tapezierer, 79 J. a., in Wöhrd bei Nürnberg. — Hr. Gottfried Pfadenhauer, Bahnexpeditor, 32 J. a., in Biessenhofen. — Hr. Jos. Bals, Brauereibesitzer, in Landshut. — Hr. Joh. Ludwig Kiesewetter, 54 J. a., in Oberweißbach. — Frau Franziska Koch, Kaufmannsgattin, 36 J. a., in Bühlhart. — Adele Louise Spintler, Pfarrerstochter, in Colmberg. — Hr. Christian Ferdinand Wagner, Apotheker, [illegible] J. a., in Schwabach. — Frau Sophie Beyerlein, geb. Heuberger, 30 J. a., in Bayreuth. — Frau Viktoria Gebhart, Lehrers- und Chorregentenswittwe, 67 J. a., in Sonthofen. — Hr. Paulus Ament, Distriktsvorsteher, 29 J. a., in Bamberg. — Hr. S. Memmert, Kaufmann u. Drahtfabrikant, 58 J. a., in Nürnberg. — Frau Sophie Lotte Hohbach, Pfarrerswittwe, 68 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Heinrich Garner, q. k. Civiladjunkt, 73 J. a., in Bayreuth. — Hr. Friedrich Joseph v. Hessele, 51 J. a., in Würzburg. — Hr. Joh. Nep. Bogner, Domvikar und Konsistorial-Sekretär, in Augsburg. — Hr. Michael Angrer, p. k. Hauptmann, 64 J. a., in Regensburg. — Hr. Leonhard Fischer, fürstl. Kanzlei-Portier, 81 J. a., in Regensburg. — Frau Theresia Wenzl, Weinwirthswittwe, [illegible] J. a., in Passau. — Frau Elise Weiß, Wirthswittwe, [illegible] J. a., in Gattern bei Passau. — Hr. Leonh. Schmaußer jun., Nadelfabrikant, [illegible] J. a., in Schwabach.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 10. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. $44\frac{1}{2}$-$45\frac{1}{2}$; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 24-25; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 10. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{4}$ P., — G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 11. Aug. 5proz. $84\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{2}$; Bankaktien 1285; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1735. Wechselkurse: Augsburg uso $122\frac{7}{8}$; London 3 Mt. 11.58. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $89\frac{11}{16}$.

** **Paris**, 10. Aug. $4\frac{1}{2}$proz. —.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. —.— (baar), 72.20 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 835.— (baar), 837.50 (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 780.— baar, 780.— (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. $39\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $34\frac{1}{2}$ G., Neue Convert. —— G., Passiv. —; Piem. Anl. 84.75 G.; Röm. Anl. $83\frac{1}{2}$; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. 82.—

** **London**, 9. Aug. 3% Konsols $92\frac{1}{2}$ —; $4\frac{1}{2}$proz. 93 —; Spanische 3proz. $40\frac{1}{2}$ Neue Convert. $19\frac{1}{2}$ —; Passiv. $4\frac{1}{2}$ —; Portug. 5proz. — (Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. $10\frac{1}{2}$ —; $4\frac{1}{2}$proz. 83 85.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Heller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5414. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Eibenstock im Königreich Sachsen.

Polizei-Bezirk.	Wohnort.	Name und Stand des Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
Stadt-Magistrat Ansbach,	derm. zu Eisenbock im sächs. Erzgebirge,	Hofmann, Max Christoph Johann, Schuhmachergeselle von hier,	keine.

Allenfallsige Ansprüche an Genannten sind bei Vermeidung des Ausschlusses **innerhalb 14 Tagen** hierorts geltend zu machen.

Ansbach, am 7. August 1854.

Stadt-Magistrat.

E.N. 7858. **Meyer.**

5368.(3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Walz zu Schweinau

Montag den 2. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle durch eine Gerichtskommission verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Novelle von 1837 an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung und Belastung aus den Akten ersehen werden kann, besteht aus:

1) dem Wohnhause Nr. 53 sammt Nebengebäuden und Hofraum sammt darauf haftender realer Wirthschaft, Weinschenk und Bäckergerechtigkeit, Pl.-Nr. 68, 0 Tgw. 54 Dez. haltend,
2) dem Garten Pl.-Nr. 66, 0 Tgw. 82 Dez. haltend,
3) dem Gemeinde-, Streu-, Forst- und Waid- } Recht

und ist auf 6550 fl. geschätzt. Die Gebäude sind der Brandassekuranz mit 4400 fl. einverleibt.

Nürnberg, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer königl. Landrichter.

E.-Nr. 9450. Nachtigall.

5411.(3a) **Ediktalcitation.**

Seit dem Anfang dieses Jahres vermißt der k. Kämmerer Amand Joseph Freiherr von Guttenberg eine mit 4 Prozent verzinsliche k. b. Staatsschuldurkunde vom 3. März resp. 18. April 1840 Nr. 1313/15,254 über 1960 fl. 56 kr., welche auf die k. b. Staatsschuldentilgungskasse als Ausstellerin und den Namen der Frhrl. v. Guttenberg'schen Gutsherrschaft Kirchlauter als Gläubigerin lautete und auf welcher noch die Lebenseigenschaft des fraglichen Ablösungskapitales vorgemerkt ist.

Auf Ansuchen des Eigenthümers wird daher der unbekannte Inhaber dieser Urkunde nach Verordnung vom 10. Oktober 1810 §. III. und IV. aufgefordert, dieselbe binnen **6 Monaten a dato** bei Gericht vorzuzeigen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

Bamberg, 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Conrad.

E.-Nr. 7048. Lindner.

5406. **Bekanntmachung.**

Die Ehefrau des Handelsmanns Franz Theby Namens Franziska in Wemding ist gestorben.

Alle diejenigen, welche an den Rücklaß derselben irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert diese ihre Ansprüche

Mittwoch den 6. Sept. l. Js.
Vormittags 9 Uhr

um so gewisser anzumelden, als sie ansonst bei Auseinandersetzung der Masse nicht mehr könnten berücksichtiget werden.

Königliches Landgericht Wemding.

E.-Nr. 3784/I. **Dürr,** k. Landrichter.

5407. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung sind folgende im Steuerdistrikte Ketschenreuth gelegene Besitzungen des Bauern Thomas Groß von Frankenberg, als

1) Bes.-Nr. 70. Ein Söldengut wozu gehört: ein Wohnhaus, Stadel, Backofen, Hofraith und Schorrgärtlein, dann das Gemeinderecht, 3 1/4 Tagw. Felder und 1/2 Tagw. Wiesen, belastet zum k. Rentamt Kulmbach mit
   88 fl. 44 1/4 kr. einfachem Handlohnsfixum,
   2 fl. 29 1/2 kr. Gefällbodenzins aus 77 fl. 15 kr. Kapital,
   970 fl. Grundsteuerkapital.
2) Ein Viertel eines unbezimmerten Gütleins Bes.-Nr. 71, wozu gehört 1 1/4 Tgw. Feld, 1/4 Tgw. Huth und 1/2 Tgw. Holz, belastet mit
   27 fl. 47 3/4 kr. einfachem Handlohnsfixum,
   — fl. 53 1/2 kr. Gefällbodenzins aus 22 fl. 25 1/2 kr. Kapital,
   290 fl. Steuerkapital,
   zehentbar zur Pfarrei Weismain.
3) Bes.-Nr. 72. 3/4 Tgw. Feld, der kurze Acker, belastet mit
   4 fl. 38 kr. einfachem Handlohnsfixum,
   — fl. 4 1/2 kr. Gefällbodenzins aus 1 fl. 52 2/3 kr. Kapital,
   100 fl. Steuerkapital,
   zehentbar wie vorher.
4) Bes.-Nr. 79. 1/4 Tgw. Wiese und 1/4 Tagw. Feld, das Grüblein, belastet wie vorher mit
   4 fl. 52 1/4 kr. einfachem Handlohnsfixum,
   — fl. 4 1/2 kr. Gefällbodenzins aus 1 fl. 52 1/2 kr. Kapital,
   40 fl. Grundsteuerkapital,
   zehentbar wie vorher.

öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Sämmtliche Objekte sind gerichtlich auf 2830 fl. geschätzt und die in einem guten Zustande befindlichen Gebäulichkeiten mit 700 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

Zum Verkaufe der genannten Realitäten ist Termin auf

Mittwoch den 20. Sept. l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Hause des Schuldners anberaumt und es werden Kaufslustige, von welchen sich gerichtsunbekannte über Leumund und Vermögen sogleich auszuweisen haben, mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen §. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 stattfindet und daß das Nähere im Verkaufstermine selbst bekannt gegeben werden wird.

Thurnau, 5. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Thurnau.
Landgraf.

E.-N. 4045. c. Lutz.

5410. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben werden Diejenigen, welche Forderungen an den Rücklaß des am 27. Juli l. Js. verstorbenen Dr. jur. Philipp Mayer von hier zu machen haben, aufgefordert, dieselben am

Donnerstag den 31. Aug. d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 42/II. anzumelden, widrigenfalls diese bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget würden.

Bamberg, 5. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königl. Direktor:
Conrad.

E.-Nr. 8105. c. Lindner.

5413. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft des Franz Mair von Bronnen, königlichen Landgerichts Buchloe, ledigen Hausknechtes dahier, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung derselben bei Ausantwortung der Masse

Mittwoch den 23. August l. Js.
früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Aschaffenburg, den 4. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:

E.-N. 2581. **Frhr. v. Lupin.** c. Häcker.

5408. **Bekanntmachung.**

Zehentrentenüberweisung des Joseph Reiter von Armating, an die Ablösungskasse des Staates betr.

Joseph Reiter, Bauer zu Armating, hat seine im Rentamtsbezirke Simbach gelegenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, wofür demnächst das Uebernahmskapital per 1575 fl. 55 kr. hier eintreffen wird.

Auf Grund des Art. 34 des Ablösungsgesetzes werden nun alle jene Kultusstiftungen, welche auf die überwiesenen Renten die Baukonkurrenzpflicht beanspruchen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche binnen **4 Wochen a dato** um so gewisser bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, als außerdessen keine Rücksicht hierauf genommen, und das Uebernahmskapital dem Ueberweiser ausgehändigt werden würde.

Simbach, 5. August 1854.

Königliches Landgericht Simbach.
Der königl. Landrichter:

E.-N. 6815/I. (L.S.) **v. Voithenberg.**

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Die Gant des Fr. Joseph Köberle von Wasserburg betr.

5409. Auf Requisition des k. Landgerichts Lindau soll das zur Gantmasse des Rubrikaten gehörige Oekonomie- und Gerberei-Anwesen zu Sibratshofen, Gemeinde Weitnau d. G. sub. Hs.-Nr. 57 gerichtlich versteigert werden, und wird zu diesem Zwecke Termin auf

Donnerstag den 5. Okt l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Köberl'schen Hause zu Sibratshofen bestimmt.

Das Anwesen besteht aus Besitz Lit. A. Pl.-Nr. 542 1/2 rc. Wohnhaus, Schupfe, Stadel, Sägmühle, einem isolirt stehenden Wohnhäuschen, 16 Tgw. 15 Dez. Ackerfeld, 4 Tagw. 6 Dez. Wiesgründen, 5 Tgw. 24 Dez. Waldungen und 26 Tagw. 7 Dez. Weidenschaften; ferner befindet sich bei demselben eine reale Rothgerbergerechtsame, welche seit mehreren Jahren durch einen Pächter ununterbrochen und ziemlich schwunghaft betrieben wurde und bei der für dieses Gewerbe günstigen Lage der Ortschaft Sibratshofen sowie bei der Zweckmäßigkeit der vorhandenen, im besten Zustande stehenden Gerbslokalitäten und anderer Gewerbseinrichtungen auch dem künftigen Besitzer eine sichere Rente in Aussicht stellen dürfte.

Die Gebäulichkeiten wurden vor ungefähr 13 Jahren neu erbaut und sind ganz gut erhalten.

Außer den vorbezeichneten Realitäten gehören noch zwei in der Gemeinde Ebratshofen d. G. gelegene Wiesen sub. Pl.-Nr. 485 und 487 mit zusammen 4 Tgw. 51 Dez. zu diesem Anwesen.

Der ganze Besitzstand wurde am 24. v. Mts. auf 10,818 fl. gerichtlich eingewerthet und richtet sich der Zuschlag nach §. 64 resp. 69 des Hypothekengesetzes vom 2. Juni 1822 und nach §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837.

An der Kaufssumme muß der vierte Theil innerhalb sechs Wochen, von dem Reste die eine Hälfte innerhalb drei Monaten und die andere Hälfte innerhalb sechs Monaten von dem Tage, mit welchem das Adjudikationsdekret die Rechtskraft beschreitet, an gerechnet, bezahlt werden, und ist vom letzterwähnten Tage an auch der ganze Kaufschilling zu 5 Prozent verzinslich; übrigens wird eine Abänderung dieser Bestimmung, so wie die Bekanntgabe der anderweitigen Verkaufsbedingung am Gerichtermine sich vorbehalten.

Weiler, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Weiler.
v. n.

E.-N. 5717. **Beck,** k. Assessor.

5390. **Bekanntmachung.**

Gant des Franz Schuster in Donauwörth betreffend.

Da nunmehr der Beschluß auf Eröffnung der Gant wider den Bierbrauer Franz Schuster die Rechtskraft erlangt hat, so werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 21. Septbr. l. Js.,
2) zur Anbringung von Einreden auf
Montag den 23. Oktober l. Js.,
3) zur Abgabe der Replik auf
Donnerstag den 23. Novbr. l. Js.,
4) zur Abgabe der Schlußsätze auf
Donnerstag den 7. Dezbr. l. Js.,
jedesmal von **Morgens 8—12 Uhr**, und **Nachmittags 3—6 Uhr**,

anberaumt.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Cridars unter dem Androhen vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge haben würde.

Alle, welche dem Cridar schulden, oder von demselben Gegenstände in Händen haben, werden bei Vermeidung der Doppelzahlung und eigenen Haftung aufgefordert, nur bei Gericht Zahlung zu leisten, und die treffenden Gegenstände abzuliefern.

Der Schuldenstand beläuft sich beiläufig auf 94,000 fl., wovon 53,400 fl. im Hypothekenbuche eingetragen sind, während die Immobilien im Oktober v. Js. auf 52,865 fl., und die Mobilien auf 8652 fl. eingewerthet wurden. Von den Mobilien wurde zwar in der Zwischenzeit Mehreres verbraucht, wogegen aber auch der Erlös aus dem Sommerbier und aus den zu hoffenden Feldfrüchten in obiger Summe noch nicht eingerechnet ist.

Zugleich wird zur öffentlichen Versteigerung der Immobilien wie Mobilien des Cridars Tagsfahrt auf

Montag den 6. Novbr. l. Js.,
Vormittags 8—12 Uhr,

in der Kanzlei Nr. III. dahier anberaumt.

Die Immobilien sind:

1) Das Wohn- und Gasthaus Nr. 231 dahier nebst Hofraum, Bräuhaus, Pferd- und Rindviehstallungen, Stadel und Wagenremise mit einem Forstrecht in der Stadtwaldung zu jährlich 2 Klafter Holz und 100 Wellen,
2) die radizirte Gast- und Weinwirths-Gerechtsame und die radizirte Bräugerechtigkeit,
3) der Sommerkeller, Pl.-Nr. 2928a, außerhalb der Stadt, an der Straße nach Berg gelegen, und
4) eine Holzhalle beim Keller,
5) Gründe in der Steuergemeinde Donauwörth:
   a) Pl.-Nr. 2100a, 2102, 2100b, 2101a, 2101b, zu 8 Tgw. 78 Dez.,
   b) Riedlingertheil, zu 8 Dez, Pl.-Nr. 1728, Lit. C.
   c) Wurz- und Baumgarten zu 37 Dez., Pl.-Nr. 607, Lit. D., und Apothekergarten, 7 Dezim., Pl.-Nr. 608,
   d) Wurz- und Baumgarten zu 2 Tgw. 90 Dez., Pl.-Nr. 2128b und 2129a u. b,
6) in der Steuergemeinde Berg:
   a) Schelleracker, Pl.-Nr. 501, Lit. A., zu 3 Tgw. 52 Dezim.,
   b) Schwärzacker zu 1 Tgw. 63 Dezim., Pl.-Nr. 538$^1/_2$, Lit. B.,
   c) Vorderschellenberg-Acker zu 6 Tgw. 22 Dez., Pl.-Nr. 357, Lit. C.,
   d) Rothalacker zu 1 Tagw. 42 Dezim., Pl.-Nr. 457 und 458,
   e) Pfannenstiel-Acker, Pl.-Nr. 482, zu 1 Tgw. 81 Dez.,
   f) Schwärzacker beim Schöttle, Pl.-Nr. 500, zu 2 Tgw. 24 Dez.,
   g) Schwärzacker, Pl.-Nr. 538, zu 1 Tgw. 25 Dz.,
   h) Straßacker, Pl.-Nr. 126, zu 2 Tgw. 61 Dz.,
   i) Straßacker, Pl.-Nr. 127, zu 73 Dez.,
   k) Acker, Pl.-Nr. 124, zu 1,23 Dez.,
   l) Pfannenstiel, Pl.-Nr. 482, zu 2,16 Dez.,
   m) Herrenacker, Pl.-Nr. 460, zu 91 Dez,
7) Gründe in der Steuergemeinde Nordheim:
   a) Aecker im Wöhrdfeld, Pl.-Nr. 126a u. c, zu 2 Tgw. 94 Dez, und Pl.-Nr. 175 u. 177, zu 2,28 Dez.,
   b) Ramsacker, Pl.-Nr. 208, zu 1,47 Dez.,
   c) Frohnwiesacker, Pl.-Nro. 252a und Pl.-Nro. 252b, zu 6 Tgw. 95 Dez.,
   d) Frohnwiese, Pl.-Nr. 128b, zu 44 Dez.,
   e) Frohnwiese, Pl.-Nr. 251, zu 4,25 Dez., Pl.-Nr. 252b, zu 2,38 Dez., Pl.-Nro. 253, zu 79 Dez., Pl.-Nro. 264, zu 1,41 Dez., und Pl.-Nr. 254, zu 2,41 Dez.,
8) Gründe in der Steuergemeinde Zirgesheim:
   a) Kronentheile, Pl.-Nro. 1172 und 1179, zu 1,48 Dez.,
   b) Hopfengarten, Pl.-Nr. 1603, zu 4,32 Dez.,
   c) Schellenbergtheil, Pl.-Nr. 1603$^1/_2$, zu 2,59 D.,
9) Gründe in der Steuergemeinde Riedlingen:
   a) Gernwörth, Pl.-Nr. 1909, zu 7,58 Dezim., Pl.-Nr. 1908a, zu 6,78 Dez., Pl.-Nr. 1908b, zu 4,76 Dez, Pl.-Nr. 1908$^1/_2$, zu 2,50 Dz., Pl.-Nr. 1908$^1/_3$, zu 2,50 Dez.,
   b) Wiese im untern Wöhrd, zu 1 Tgw. 24 Dez.,
   c) Spindelhofausbrüche, Pl.-Nro. 206, zu 1,95 Dez., und Pl.-Nr. 200b, zu 3,53 Dez,
   d) Hofwiese, Pl.-Nr. 2003$^1/_4$, zu 13 Dez., Pl.-Nr. 2004, zu 2,95 Dez.

   Das Eigenthum des Cridars an den Spindelhofausbrüchen ist zur Zeit noch zweifelhaft.
10) Steuergemeinde Zusum:
   a) Gerabauernausbrüche, Pl.-Nro. 652$^1/_3$, 652, 649, 652$^1/_4$, 657a, 657b, 650, 651, 652$^1/_2$, 658 und 657c, mit 74,7 Dez,
   b) Wirschthofausbruch zu 2,32 Dezim., Pl.-Nr. 652$^1/_2$,
   c) Zimberhofausbruch, Pl.-Nr. 659, zu 2,29 Dz.,
   d) Gemeindeflecket, Pl.-Nr. 656, zu 65 Dez.,
   e) das Amalienwöhrd (Donauanschütt), Pl.-Nro. 661, zu 1,30 Dez.,
   f) Wiese im untern Riedl, Pl.-Nro. 710, zu 4,50 Dez.

Der nähere Beschrieb wie die Beschaffenheit der Immobilien wie der Mobilien, welche versteigert werden sollen, kann bei dem Massekurator, dem Privatier Johann Grober dahier, in Erfahrung gebracht werden.

Die Immobilien sind, wie schon oben erwähnt, auf 52,865 fl. gewerthet, und erfolgt der Zuschlag nur, wenn dieser Preis erreicht wird; im Uebrigen kommen §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98 — 101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 in Anwendung.

Die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Tagsfahrt bekannt gegeben werden, wobei auch nach Umständen sich entscheiden wird, ob und welche Immobilien gesondert, und ob und welche Mobilien mit jenen oder ebenfalls gesondert versteigert werden.

Donauwörth den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-N. 7975. Rupprecht, k. Assessor.

5327. **Bekanntmachung.**

Gant des Schall Georg, ledigen Bäcker-Anwesensbesitzers von Oberhaselbach.

I. Georg Schall, lediger Bäcker-Anwesensbesitzer zu Oberhaselbach, d. G., hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen, und es erhalten hievon sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger desselben unter der Eröffnung Kenntniß, daß die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 21. Septbr. l. Js.,
2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden auf
Donnerstag den 19. Oktbr. d. J.,
3) zur Abgabe der Repliken auf
Donnerstag den 2. Nov. l. Js.,
4) zur Abgabe der Dupliken auf
Donnerstag den 16. Nov., l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr**,

anberaumt sind, wozu dieselben unter der Rechtsfolge vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, jenes an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den treffenden Prozeßhandlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß nach der vorgenommenen Schätzung der gesammte, nur aus dem Anwesen bestehende Aktivstand 1025 fl., die bis jetzt bekannten Passiven aber 1696 fl., worunter 1131 fl. Hypothekforderungen, betragen.

Hieraus ist klar, daß die vorhandene Masse von den bevorzugten Gläubigern gänzlich verschlungen werden wird, und es werden deshalb die nach der zweiten Klasse folgenden Gläubiger schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter diesen Umständen nach §. 32 und 33 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 verbunden sind, falls sie sich weiter in den Konkurs einzulassen gedenken, einen verhältnißmäßigen Kostenvorschuß zu machen.

II. Hiebei wird weiter bekannt gemacht, daß inzwischen das Georg Schall'sche Anwesen, bestehend aus:

a) Wohnhaus sammt Backofen, Kuh- u. Schweinstallung sammt Gärtl, Pl.-Nr. 26, per 9 Dez., werth 530 fl.,
b) Gemeindemooswiese Pl.-Nr. 361, per 53 Dez., werth 90 fl.,
c) Gemeindeweghölzl Pl.-Nr. 651, per 12 Dez., werth 5 fl.,
d) aus fünf s. g. Juden-Aeckerln im Winisau-Feld, Pl.-Nr. 330a—330e, per zusammen 66 Dez., werth zusammen 100 fl., endlich
e) aus dem realen Bäckerrechte, taxirt zu 300 fl.,

am

Donnerstag den 14. Sept. l. Js.,
Vormittags 9—11 Uhr,

im Wirthshause zu Oberhaselbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen werden bekannt gemacht werden.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Proz.-Nov. vom 17. Nov. 1837.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte solche sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Am 28 Juli 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Der k. Landrichter beurlaubt.

Danzer, k. Assessor.

E.-N. 10399/I. c. Rettinger.

5399.(3a) **Publicandum.**

In Sachen des Johann Schütz von Eichenbühl gegen Andreas Lang von Steinsdorf, Entschädigung betreffend, wurde das Duplikat des klägerischen Beweisantrittes vom 31. Mai, praes. 5. Juni curr. loco insin., an den Beklagten öffentlich an die Amtstafel angeschlagen, wovon Letzterer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken benachrichtigt wird, daß ihm zur Abgabe der Beweiserklärung, dann zum Antritte eines allenfallsigen Gegenbeweises sowie zur Erklärung über den deferirten Haupteid ob er denselben annehme oder zurückschiebe, eine dreißigtägige Frist vorgestreckt ist, nach deren fruchtlosen Verlaufe er mit seiner Erklärung und einem etwaigen Gegenbeweise ausgeschlossen, und der deferirte Haupteid für verweigert erachtet wird.

Hiebei wird dem Beklagten eröffnet, daß alle künftigen Erlasse lediglich an die Amtstafel angeheftet, und hiedurch als insinuirt betrachtet werden.

Burgebrach am 31. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6574. Wölker.

5351. **Bekanntmachung.**

Kreuzer gegen Pollinger pct. deb.

Am Dienstag den 19. Sept. l. Js.,
Nachmittags 3—4 Uhr,

werden im Wirthshause zu Forst das dortige Wohnhaus Nr. 35 des Konrad Pollinger mit Stall, Schweinstall, Brunnen, Pflanzgärtl, 4 Dez. mit ganzem Gemeinderecht, geschätzt auf 620 fl. und 2 Tgw. 31 Dez. Acker, 48 Dez. Wiese, geschätzt auf 380 fl., zum ersten Male dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dort die Strichsbedingnisse bekannt gegeben.

Steuerkataster und Schätzungsprotokoll können bis dahier eingesehen werden.

Gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber haben sich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung sofort über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Neumarkt in der Oberpfalz, den 2. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7256/I. v. Ruef.

5420. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schreinergeselle Paulus Dürr von hier gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis

Montag den 21. August l. Js.,
Vormittags,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Lichtenfels den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

E.-N. 8865. Eschenbach, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 192.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 13. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
10.	+12°,5	+18°,5	+16°,7	317''',62	317''',25	316''',41									Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt. Sonnenblicke.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +16°,6.			Mittlerer Barometerstand: 317''',09.			5''',4	6''',0	6''',5	SO.	O.	SO.	—	—			

München, 13. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. lauf. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Ministerialrathe Dr. Friedrich Benedikt Wilhelm v. Hermann die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des demselben von Sr. Maj dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens II. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. l Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und funktionirenden Vice-Oberst-Stallmeister Otto Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham die Erlaubniß zur Annahme und Tragung nachstehender verliehen erhaltener Orden zu ertheilen: 1) des k. preuß. Rothen Adler-Ordens II. Klasse, 2) des Kommenthurkreuzes des großh. bad. Ordens vom Zähringer-Löwen, 3) des Komthurkreuzes II. Kl. des k. sächs. Albrechts-Ordens.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Obermünzmeister Hr. X. Haindl die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. M. dem Könige von Württemberg ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12. Aug. II. MM. der König und die Königin haben auch heute die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit einem längeren Besuche beehrt. Gleichzeitig mit II. MM. haben auch Se. k. Hoh. der Prinz von Wasa die allgemein deutsche Industrieausstellung besucht.

** München, 12. August. Das „Kreis-Amtsblatt von Oberbayern" Nr. 41 vom 11. ds. enthält einen allerhöchsten Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern, den Vollzug der Bekanntmachung über die Verehelichung der Staatsdienst-Aspiranten und der nur widerruflich im Staatsdienst verwendeten Individuen vom 14. Juni d. Js. betreffend; ferner ein Ausschreiben der k. Kreisregierung die Einsendung der Immobiliar-Brandassekuranz-Beiträge für das Jahr 1852/53 betr.

□ Nürnberg, 11. Aug. Wir haben den Verlust eines unserer bedeutendsten Geschäftsmänner zu beklagen, dessen Name eingeflochten ist in die Geschichte der süddeutschen Industrie und ihrer Entwickelung, und der sich vom mittellosen Zimmergesellen bis zum reichen Fabrikbesitzer ohne alle äußere Unterstützung aufgeschwungen hat. Hr. Späth, lebhaft angeregt von der Münchener Industrie-Ausstellung, kehrte vorgestern von dort zurück und gestern schon lag er im Sarge, und wurde auch gestern schon zu St. Peter begraben. Der Verstorbene war ein Autodidakt im vollsten Sinne des Wortes, Bücherweisheit ersetzte bei ihm das Talent und rastloses Denken. Als Geselle war er in die Fremde gezogen, als Mühlarzt kehrte er heim und machte sich ansässig. Von der Verbesserung der Mühlgänge schritt er zum Mühlbaue und gründete ohne alle andere Mittel als das wenige selbst Erworbene, eine Maschinenfabrik zu Dutzendteich, einem Belustigungsort der Nürnberger, ½ Stunde von hier entfernt. Sein Etablissement vergrößerte sich nach und nach, doch betrieb Hr. Späth als eigene Liebhaberei vorzugsweise die Mühleneinrichtung, wie denn auch ein vollständiger Gang, den man in jedem Raum aufstellen und mit jeder Kraft betreiben kann, in der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung zu München Zeuge davon ist. Seinen Schwanengesang, wenn dieser Ausdruck nicht zu poetisch ist für eine so harte und materielle Sache, bildete eine gleichfalls dort befindliche Reibmaschine, die Verwirklichung einer Jahre lang das Nachsinnen beschäftigenden Idee des Technikers, an der wohl die meisten Beschauer vorübergehen, ohne zu beachten, welche sinnreiche Construktion die einfach aussehende große hohle Kugel in sich berge. Die Reibmaschine mit dreifacher Bewegung ist bestimmt für Gegenstände, die nicht verstauben dürfen, wie Gifte, Indigo, Chocolade zc. Hr. Späth wurde 68 Jahre alt und erfreute sich bis in die letzte Zeit einer sich gleichbleibenden Geistesfrische. Mit ihm ist ein Mann zu Grabe gegangen, der nicht leicht Jemand ungetröstet entließ; in Gesellschaft heiter, erzählte er gerne von seinen Wanderjahren und den Mühen, die er zu überwinden hatte, um sich emporzuarbeiten. — Morgen reist eine ansehnliche Partie Nürnberger nach München. — Hr. Döring und Frl. Seebach, die ihre ersten Erfolge vor sieben Jahren auf hiesiger Bühne errang und damals schon das jetzt so reich entfaltete Talent ahnen ließ, gaben hier und in Fürth fünf Vorstellungen, die trotz der für hiesige Verhältnisse so übermäßig erhöhten Preise (1 fl. Parterre) übervoll besucht wurden. Hr. Döring ist uns von früher her ein lieber Gast, Fräul. Seebach dagegen, dieses einst so heitere Kind, mit dem wir lachten, als es ohne Zagen mit dem Vater, dem alten Komiker, in „Der Vater der Debutantin" auftrat und mit einem Ruck sich bühnengerecht machte (das ganze Stück paßte auf ihre damalige Lage ganz genau), war uns in ihrer Vollendung als Künstlerin neu und erntete einen Beifall, wie er hier nicht besonders oft vorkommt.

** Kissingen, 11. August. Die neueste Nummer 76 unserer Kurliste enthält bis gestern 3038 Kurgäste in 1919 Parteien. Die Passantenliste zählt bis vorgestern 959 Nummern. Unter den neuangekommenen Kurgästen befindet sich auch der Generallieutenant und Adjutant des Königs von Belgien, Baron Chazal.

Baden. — Mannheim, 10. August. Se. k. Hoh. der Regent kam heute Morgen unvermuthet mit dem Frühzug hier an, fuhr an den Rheinhafen, besah sich kurze Zeit die im Bau begriffene Verbindungsbahn und fuhr dann sogleich nach Ludwigshafen, um sich mit der jenseitigen Bahn nach Worms zu begeben, wo er den Uebungen der dort vereinigten hessischen und badischen Pionniere anwohnen wird. — Unser Militär macht abtheilungsweise sehr häufig Uebungsmärsche in die Umgegend. — In dem Ueberrhein stehen die Spätkartoffeln ganz herrlich, während die frühen etwas gelitten, da die ersten aber die Hauptmasse bilden, so ist eine gesegnete Ernte zu erwarten; auch dem Weinstocke hilft das warme Wetter zusehends vorwärts. Der Gesundheitszustand ist gut. (Schw. M.)

K. Sachsen. — Aus Innsbruck, 10. Aug., bringt der „Tyroler Bote" folgende Korrespondenz über das Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen in Folge des Umsturzes des Reise-Wagens: „Arzl bei Imst, 9. Aug. Ich beeile mich, Ihnen eine höchst traurige Nachricht mitzutheilen, die gewiß jedes Tyroler Herz mit tiefstem Schmerz und Wehmuth erfüllen wird — es ist das plötzliche Dahinscheiden eines der edelsten Fürsten unserer Zeit, Sr. Maj. des Königs von Sachsen. Höchstderselbe fuhr heute 10 Uhr Vormittags mit einer zweispännigen Chaise den Vicinalweg von Brennbichl nach Arzl, willens in's Pitzthal Seine Reiseroute einzuschlagen; als bei der Einbiegung des Weges vor der sog. Langbrücke die Chaise umstürzte und der edle Fürst an dem Schläfbeine eine solche Kontusion erhielt, daß Höchstderselbe besinnungslos in das nahe gelegene Gasthaus zu Brennbichl getragen werden mußte. Ungeachtet der schnell herbeigerufenen ärztlichen Hilfe von Seite der HH. Chirurgen von Imst und Wenns verschied der edle König schon nach Verlauf von einer halben Stunde in seinem 57. Lebensjahre in Gegenwart des Priesters Stephan Krismer, der Höchstdemselben die heilige Oelung ertheilte, und im Beisein Seines Adjutanten und der übrigen Diener, die mit Thränen in den Augen das Sterbebett ihres liebenswürdigen Königs umgaben. In Folge dieser Unglücksbotschaft, welche mit Estafette gestern Nachmittags hieher gelangte, sind Se. Exzellenz der Hr. Statthalter und der Hr. k. k. Postdirektor nach Brennbichl abgereist."

Das bereits erwähnte „Extra-Blatt des Dresdner Journals", ausgegeben am Donnerstag, 10. August 1854, Vormittags 9 Uhr, berichtet über den Tod Seiner Maj. des Königs Friedrich August II. von Sachsen wie folgt: „Dresden, 10. August. Auf telegraphischem Wege ist

vorige Nacht aus Wien die erschütternde Trauerkunde hier eingetroffen, daß Se. Majestät unser Allergnädigster König und Herr gestern in der Nähe von Imst in Tirol beim Umwerfen des Wagens von einem Unglücksfall betroffen worden und in Folge dessen kurze Zeit darauf mit Tod abgegangen ist." Nachstehendes ist der Wortlaut der hier eingegangenen telegraphischen Depesche: „Wien, 9. August, Abends 11 Uhr. Baron v. Könneritz an das königl. sächsische Ministerium des Aeußern. So eben trifft folgende telegraphische Depesche aus Imst ein: Se. Majestät der König von Sachsen wurden heute auf dem Wege nach Pitzthal umgeworfen, das Handpferd wurde scheu, schlug aus, wodurch Se. Majestät rückwärts am Kopfe getroffen wurden. Seine Majestät wurden sogleich vom Kammerlakei vom Pferde weggerissen, auf den Grasboden gelegt und mit Hilfe herbeigerufener Leute in das Wirthshaus Brennbüchl gebracht. Zwei Aerzte wurden gerufen, allein mit Entsetzen wird mir berichtet, daß sich die Besinnung bald verlor und Se. Majestät eine halbe Stunde darauf zu Brennbüchl verschieden sind, nachdem Allerhöchstdieselben früher durch den Priester Stefan Kiesmar mit den Sterbesakramenten versehen worden waren. Nach Aussage des Flügeladjutanten v. Zezschwitz trifft den Postillon keine Schuld."

Die „Deutsche Allg. Ztg." vom 11. August ist in Trauerrand erschienen und meldet das beklagenswerthe Ereigniß in folgender Weise: „Leipzig, 10. August 11 Uhr Vormittags. Das Land Sachsen ist mit schwerer Trübsal heimgesucht worden; es hat den Tod seines Königs zu beweinen. So eben ist die erschütternde Nachricht von dem traurigen Ereigniß hier eingelaufen. Die aus München vom 10. August datirte Depesche sagt darüber Folgendes: „„Der König von Sachsen ist auf der Rückreise von hier*) mit dem Wagen bei Brennbühl umgeworfen und durch den Schlag eines scheu gewordenen Pferdes getödtet worden."" Der hohe Verblichene Friedrich August II., seit 1836 König von Sachsen, geboren am 18. Mai 1797, war der älteste Sohn des Prinzen Maximilian von Sachsen, eines Bruders der Könige Friedrich August und Anton. Seine Mutter, Karoline Marie Therese von Parma, verlor er schon am 8. März 1804. Gemeinschaftlich mit seinen Brüdern, den Prinzen Clemens, der am 4. Januar 1822 zu Pisa starb, und Johann, genoß er einen vielseitigen Unterricht. Während des Krieges mit Oesterreich, 1809, ging er nach Leipzig und Frankfurt a./M., 1813 nach Regensburg und Prag, und 1815 nach kurzem Aufenthalt in Preßburg mit seinem Bruder Clemens in das österreichische Hauptquartier nach Dijon. Nachdem sie Paris und die süddeutschen Residenzen besucht, kehrten sie im Oktober 1815 nach Dresden zurück, wo sie nun im Verein mit ihrem Bruder Johann unter Watzdorff's, Cerrini's und Stübel's Leitung mit Ernst und Eifer der Vollendung ihrer Studien sich widmeten. Der junge Fürstensohn sammelte gründliche juristische, staatswissenschaftliche und militärische Kenntnisse und suchte in den Naturwissenschaften und in der Kunst sowie in kleinen Reisen seine Erholung. Im Jahre 1818 wurde er Generalmajor, 1822 wirklicher dienstthuender Chef einer Infanteriebrigade, nach Lecoq's Tode 1830 General und Chef der Armee. Seit 1819 hatte er den Sitzungen des Geheimen Raths und zwar seit 1822 mit Stimmrecht beigewohnt. Im Sommer 1824 besuchte er die Niederlande, 1825 Paris, 1828 Italien, 1838 Istrien, Dalmatien und Montenegro, 1844 England, auf allen diesen Reisen mit Liebe und Erfolg mit den Studien der Botanik sich lebhaft beschäftigend. Die Ereignisse des Jahres 1830 stellten ihn an die Spitze der zur Aufrechthaltung der Ruhe verordneten Kommission und am 30. Sept. 1830 wurde er, nachdem sein Vater dem Thronfolgerecht entsagt hatte, von seinem Oheim, dem König Anton, zum Mitregenten ernannt, dem er 1836 auf dem Throne folgte. Was er für sein Volk seitdem gethan, ist in den Herzen und dem Angedenken seines Volks verzeichnet. Vermählt war Friedrich August II. in erster Ehe seit 1829 mit der Erzherzogin Karoline von Oesterreich, die am 22. Mai 1832 kinderlos starb; eine zweite Ehe verband ihn am 24. April 1833 mit der Prinzessin Marie von Bayern."

„Das „Dresdner Journal" v. 11. d. enthält die folgende Proklamation die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Johann betreffend: „Wir von Gottes Gnaden Johann, König von Sachsen, rc. rc. thun, unter Entbietung Unseres Grußes und Unserer Königlichen Gnade, hiermit kund und zu wissen: Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse und Willen ist des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Königs und Herrn, Friedrich August, Königs von Sachsen rc. rc., Unseres vielgeliebtesten Herrn Bruders Königliche Majestät gestern, zum größten Schmerze Seines Hauses wie Seiner gesammten Unterthanen aus dieser Zeitlichkeit abgefordert worden. In Folge dieses höchst betrübenden Ereignisses haben Wir die Regierung des gesammten Königreiches Sachsen vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an Uns geschehenen Anfalls der Krone übernommen. Wir versehen Uns daher zu den getreuen Ständen, in öffentlichen Funktionen angestellten Dienern und überhaupt allen Unterthanen und Einwohnern Unseres Königreiches, daß sie Uns als den rechtmäßigen Landesherrn willig und pflichtgemäß anerkennen, Uns unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, und in allen Stücken sich so gegen Uns bezeigen werden, wie es treuen Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft und Obrigkeit gebührt. Dagegen versichern Wir sie Unserer auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichteten landesväterlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen. Zugleich ist, damit der Gang der Regierungs- und Justizgeschäfte nicht unterbrochen werde, Unser Befehl, daß sämmtliche Staatsbehörden des Königreiches ihre Verrichtungen bis auf Unsere nähere Bestimmung pflichtgemäß und gebührend fortsetzen. Bei den in Unserem Namen ergehenden Ausfertigungen soll sich des Titels Wir, von Gottes Gnaden, Johann, König von Sachsen rc. rc. und der bisherigen Siegel so lange, bis die neuen werden zugefertigt sein, bedient werden, wogegen es wegen der in den an Uns gerichteten Vorträgen und Bittschriften zu gebrauchenden Anrede, Submission und Aufschrift bei den bestehenden Vorschriften bewendet. Gegeben in Unserer Residenzstadt Dresden, am 10. August 1854. Johann. Dr. Ferdinand Zschinsky. Bernhard Rabenhorst. Johann Heinrich August Behr. Johann Paul v. Falkenstein." Bekanntmachung, das Ableben weil. Sr. Maj. Friedrich August, Königs von Sachsen rc. rc. betr. vom 10. August 1854."

Dresden, 10. August. Seine k. k. Hoh. der Erzherzog Maximilian ist gestern Abend von Reichstadt hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgetreten. (Dresd. Journ.)

Oesterreich. — Wien, 9. Aug. Se. Exzellenz der Hr. F.-Z.-M. Freiherr v. Heß hat dd. Wien, 8. August den nachfolgenden Ober-Kommandobefehl erlassen: „Bei meiner vollendeten Besichtigung der beiden unter meinem Ober-Kommando stehenden Armeen habe ich mich von dem vortrefflichen, in allen Theilen schlagfertigen Zustande sämmtlicher Truppen und Armeezweige, welche ich zu mustern Gelegenheit hatte, persönlich überzeugt und gebe hiermit sowohl den Armee- und Armeekorps-Kommandanten, so wie allen übrigen Generalen und Truppen-Kommandanten meine vollste Anerkennung über ihre eben so ausgezeichneten als erfolgreichen Leistungen mit dem Bemerken kund, daß ich selbe zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht und Allerhöchstderselbe mich zu beauftragen geruht haben, allen höheren Führern der Armeen, allen Kommandanten und Offizieren für diese Leistungen seinen Dank, — der braven Truppe aber die Allerhöchste Befriedigung für ihr musterhaftes, klagloses Benehmen gegenüber den Landesbehörden und dem Landvolke zu wissen zu geben. Eben so haben Seine Majestät die rastlosen Bemühungen der höheren, so wie der gesammten Adjutantur des Generalquartiermeister-Stabes und Genie-Korps und bei letzteren, die Leistungen der Bauten der zu befestigen anbefohlenen Plätze und endlich auch die Thätigkeit der Sanitäts-Branche mit Allerhöchstem Wohlgefallen zur Kenntniß genommen."

(Das National-Anlehen.) Es waren am 8. August gezeichnet in: Agram 3,598,360 fl. (Obergespan Peter Graf Pejavicic 60,000 fl.), Lemberg 1,480,830 fl. (Alfred Graf Potocki 50,000 fl.; in den Kreisen 936,850 fl., darunter Haukner in Brody 50,000 fl., Mayer Kallir in Brody 28,000 fl., Halberstam und Nierenstein in Brody außer den in Lemberg gezeichneten 20,000 fl. noch 27,500 fl., Handlungsgesellschafter Schnell 20,000 fl.), Troppau 3,078,190 fl., Brünn 13,608,346 fl. (Fabrikbesitzer Skene und Komp. 60,000 fl.), Klagenfurt 1,600,820 fl., Gratz 5,431,765 fl., Salzburg 1,335,200 fl., Innsbruck 5,317,578 fl., in Prag wurden am 8. d. Mts. 648,540 fl. gezeichnet (Freiherr Parish Senftenberg 100,000 fl., Fürst Vincenz Auersperg 400,000 fl. und Fürstin Wilhelmine Auersperg 40,000 fl. Bis 5. d. M. waren am Lande gezeichnet 15,242,965 fl.). Am 7. d. Mts. waren in Mailand gezeichnet 3 Mill. 654,197 fl. und in Verona bis 5. d. M. Subskriptionen im Betrage von 3,129,340 fl. bekannt. Ein Bericht über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 5. d. Mts. schließt mit einem Ergebniß von 7,714,390 fl. ab (Magistrat der Stadt Arad 14,740 fl., Gemeinde Neu-Szt. Anna 21,000 fl., Gemeinde St. Marten 44,370 fl., Gemeinde Uj Fehértó 16,000 fl., Gemeinde Nagykallo 12,000 fl., Mondorlak und Szabadhely je 10,000 fl.); aus dem Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 5. d. Mts. mit 1,358,139 fl. (Kaschauer Waisenamtskassa und Gottfried Basel'sche Waisen je 10,000 fl.), aus dem Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 7. d. M. mit 9,924,165 fl. (im Zalaer Komitat 140,395 fl., im Baranyaer Komitat 94,266 fl., im Stuhlbezirke Altenburg 73,712 fl., im Stuhlbezirke Ragendorf 71,650 fl., im Stuhlbezirk Raab 19,500 fl.)

Die „Gazetta di Milano" vom 4. meint, daß eine größere Theilnahme an dem Staatsanlehen in der Lombardi vielleicht durch den Mangel an Papiergeld und durch den Aufwand namhafter Kapitale zur Deckung des Ausfalles in Folge der Theuerung erschwert worden, allein dessen ungeachtet der Zudrang der Darleiher jeder Klasse der Bevölkerung bei den Staatskassen sehr groß gewesen sei. Unter den Körperschaften erscheinen das Municipium von Mailand mit 900,000, die Sparkasse mit 600,000, die Provinzialkongregation von Bergamo mit ungefähr 200,000, das Municipium von Mantua mit 300,000, das dortige Bürgerspital mit 150,000, das Collegio Ghislieri in Pavia mit 120,000, die Verwaltung der ehemaligen Provinz Como mit 90,000, die Gemeinde Viadana in der Provinz Mantua mit 200,000, die Gemeinden des Bezirks Bozzolo mit 277,000 und das Spital in Bozzolo mit 40,000 Lire. Aber wie gesagt, nicht nur die Korporationen und Gemeinden, sondern auch Einzelne aus dem großen und kleinen Besitz- und Handelsstande haben ihre fortdauernde rege Theilnahme thatsächlich beurkundet.

Niederlande.

Aus dem Haag, 5. August. Man liest im Grondwet: „Die Reklamationen der britischen Regierung in Betreff des Schiffes Jonge Albert, welches von den Kreuzern in der Ostsee genommen, denselben wieder glücklich entkam, haben zu lebhaften Berathungen im Ministerrathe Veranlassung gegeben. Es sollen Meinungsverschiedenheiten über diese Angelegenheit hervorgetreten sein. Herr van Hall soll erklärt haben, die Auslieferung des Schiffes und seiner Ladung könne nicht bewilligt werden, und werde er lieber sein Portefeuille niederlegen, als

*) Diese Angabe ist bekanntlich irrig. Anm. d. Red. d. W. Z.

dieselbe zugeben. Nicht desto weniger soll England, von Frankreich unterstützt, auf seiner Forderung beharren und die hiesige Anwesenheit des Hrn. Lightenvelt, des niederländischen Gesandten in Paris soll nothwendig gewesen sein, um der Regierung die Wichtigkeit auseinanderzusetzen, welche England und Frankreich dieser Frage beilegen, und um ihr anzuzeigen, daß sie die Erledigung derselben im Sinne Lord Clarendon's wünschen." (Hannov. Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, 10. Aug. Der „Moniteur" zeigt an, daß der König der Belgier dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Drouyn de l'Huys das Großkreuz des Leopolds-Ordens verliehen hat. — Sodann enthält er die folgende Mittheilung (deren wesentlicher Inhalt schon durch den Telegraphen bekannt geworden ist): „Der russische Gesandte hat dem Wiener Kabinet angekündigt, daß der Kaiser Nikolaus die vollständige Räumung der Fürstenthümer Wallachei und Moldau befohlen habe. Trotz dieser Erklärung hat der Graf v. Buol am 8. d. Mts. mit dem Baron Bourqueney und Lord Westmoreland Noten ausgewechselt, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich die von Rußland zu verlangenden Bürgschaften, um die Wiederkehr der Verwickelungen zu verhindern, die die Ruhe Europas gestört haben, wie Frankreich und England betrachtet und sich bis zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens verpflichtet, mit dem St. Petersburger Kabinet für sein Theil nicht zu unterhandeln, ausgenommen wenn es diese Bürgschaften von ihm erlangt." Die Richtigkeit dieser Angaben muß freilich dahingestellt bleiben. — Zu La Fère sind seit einigen Tagen eine Menge Frauenzimmer, sogar aus den umliegenden Dörfern, von der Artillerie-Direktion zum Anfertigen von Patronen angestellt. — Das Südlager nimmt seinen Anfang. Die Zelte und sonstigen Lagergegenstände sind schon an Ort und Stelle gebracht. Ein zu Aix garnisonirendes Bataillon hat sich in Marsch gesetzt, um den Kern der Truppenansammlung zu bilden.

** Die Pariser Abendblätter vom 10. d. bringen bereits die Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen. Sie wurde durch den Telegraphen von München nach Paris berichtet, jedoch mit falscher Ortsangabe des beklagenswerthen Ereignisses. Die einen verlegen dasselbe nach München, die andern auf den Rückweg des Königs nach Dresden.

Spanien.

** Die **Madrider** Blätter vom 5. bringen ein k. Dekret, kraft dessen die Stelle eines Generaldirektors der Militärverwaltung aufgehoben und das frühere Commissariat wieder hergestellt wird. Der „Espanna" zufolge wäre Hr. Antonio Gonzalez für den Botschafterposten zu London, Hr. Rios Tosas für den zu Lissabon, und General Infante für jenen zu Lissabon bestimmt. Der Herzog von Victoria war, nachdem er am 3. bis zu später Nachtstunde im Palaste geblieben war, erkrankt und hatte zur Ader lassen müssen, hatte sich jedoch bereits vollständig wieder erholt. Der Herzog von Soto Mayor war zum Mayordomo des Palastes ernannt worden. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten Hr. Lugan, und der neue Minister des Innern Hr. Santa Cruz waren in Madrid eingetroffen. Die Generale Blaser und Graf v. Vista Hermosa waren in Gibraltar angekommen. Generalkapitän Manuel de la Concha konzentrirte zu Barcelona alle in Catalonien zerstreuten Truppen, und hatte bereits 22 Bataillone gesammelt. Hr. Bravo Murillo, bekanntlich früher Kabinetspräsident in Spanien, ist zu Bayonne eingetroffen, wo gegenwärtig auch Hr. Olozaga und Hr. Lara, Generalkapitän von Madrid unter dem Ministerium San Luis, sich befinden.

** Man hat auch **Madrider** Nachrichten bis zum 6. Aug. Die Abreise der Königin Christine hat noch nicht stattfinden können. Der Ministerrath war fast die ganze Nacht vom 5. auf den 6. zusammen. Die „Patrie" berichtet, daß die Junta sich zu Espartero und seinen Collegen verfügt und förmlich erklärt hat: „sie widersetze sich der Abreise der Königin-Mutter bis die Cortes über ihr Loos entschieden haben." Das Ministerium, fügt die „Patrie" hinzu, soll dieser Erklärung beigepflichtet haben. Auch von der Abschaffung der Leibwache der Königin Isabella, so wie von freiwilliger Abdankung der letzteren sei die Rede, welch letzteres Gerücht die „Patrie" jedoch nur mit Vorsicht aufgenommen wissen will. Die Leiche des während des Aufstandes verstorbenen Infanten Ferdinand ist im Eskurial beigesetzt worden. In der Nacht vom 5. umzingelte das Volk ein Haus in der Huerta-Straße, weil es den Grafen San Luis darin versteckt glaubte. Allein die Durchsuchung blieb erfolglos. Lord Howden wurde auf seiner Reise durch Spanien und zu Madrid, wo ihm die Musik des Ingenieurkorps eine Serenade gab, mit lebhafter Sympathie empfangen.

Großbritannien.

** **London**, 9. August. Die Prorogation des Parlaments findet nun doch am 12. d. statt. Der Lordkanzler ladet heute alle Peeresses, die der Ceremonie beiwohnen wollen, ein, bis morgen Abends 5 Uhr sich in seinem Bureau vormerken lassen zu wollen. — Man erwartet die demnächstige Ankunft von 4 Linienschiffen aus dem schwarzen Meere, die dann wahrscheinlich nach der Ostsee abgehen werden. Eine Anzahl hiesiger Policemen sind am Montag Abend von hier nach Konstantinopel abgegangen, um sich von dort nach dem Kriegsschauplatze zu begeben. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde endlich die Bill bezüglich der russischen Anleihe zur dritten Lesung zugelassen. Das Unterhaus beschäftigte sich heute mit inneren Angelegenheiten, nachdem es gestern noch die Wahlbestechungsbill zu Ende gebracht hatte, indem Lord Hotham bei der Erklärung Lord J. Russels sich beruhigte, daß die Bill mit Weglassung der von dem Oberhause gestrichenen Klausel vorläufig nur auf ein Jahr gelten solle, welchem Amendement auch das Haus beitrat.

Das englische Blatt „Herald" behandelt die Nachricht der Times wegen Sebastopol geradezu als blauen Dunst. Der Herzog von Newcastle, bemerkt der „Herald", sei nicht der Mann, die ungeheuern Schwierigkeiten einer Expedition, wie die gegen Sebastopol, zu überwinden. Was wisse man bis jetzt von den nöthigen Vorbereitungen zur Einschiffung von 80,000 Mann mit Gepäck, Kriegsbedarf, Mundvorrath, Spitalbehör, Belagerungs- und Feld-Geschütz? Dann komme die Landungsfrage. Kaffa, der geeignetste Landungspunkt, liege 120 engl. Meilen von Sebastopol, und Lord Raglan's Corps, das aus Mangel an Saumthieren und Packwagen nicht einmal Silistria erreichen konnte, werde für die Krim schwerlich besser versehen sein. Der Marsch dahin müßte ein Flankenmarsch sein, aber wie armselig sei es mit der Feld-Artillerie und Kavalerie bestellt, die zur Deckung der Bewegung unumgänglich nöthig sind! Jene zähle blos 45 anstatt 90 Geschütze und die Tüchtigkeit der überlasteten Reiterei erkenne man am besten aus der Anzahl rückenwunder Pferde, die Lord Cardigan von seiner Rekognoscirung zurückbrachte. Die Landung bei Balaclava wäre der steilen Küsten wegen eine schwierigere Operation, und wenn dieser Ort nur 12—14 engl. Meilen von Sebastopol entfernt ist, so wird dieser Vortheil durch das gebirgige und straßenlose Terrain mehr als aufgewogen. Und sei es endlich geheuer, Omer Pascha's Donauarmee um 20,000 bis 30,000 Mann zu schwächen und mit ungedecktem Rücken der Gnade eines so zweifelhaften Alliirten wie Oesterreich zu überlassen??

Dänemark.

Kopenhagen, 8. August. „Dagbladet" schreibt: Der Reichstag wird dem Vernehmen nach vor dem im Grundgesetze festgesetzten äußersten Termine (Anfang Oktober,) vielleicht schon gleichzeitig mit dem Zusammentreten des Reichsraths (1. September) zusammenberufen werden. — Nachdem im gestrigen Armeebefehl das Kriegsministerium die Einberufung der Beurlaubten („Freileute") der Garde zu Fuß, der Husaren, des 2., 4., 5. und 6. Dragoner-Regiments „in Veranlassung der bevorstehenden Exerzierzeit," die vom 3. bis 22. September dauert, verfügt hat, heißt es „Dagbl." zufolge ferner in dem Befehl: Ob und in wie fern eine Beurlaubung nach beendeter Exerzierzeit stattfinden soll, wird näher befohlen werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. August Abends. Obschon ausführliche und bestimmte Nachrichten von dem naheliegenden Kriegsschauplatze auf den Alands-Inseln bis jetzt noch fehlen, beeile ich mich doch, Ihnen die seit gestern Abend eingetroffene telegraphische Depesche zu übermitteln: „Vor den Stockholmer Scheeren sind Mittwoch, den 2. dieses, 3 Dampf-Fregatten, 5 Segel-Fregatten, 2 Dampf-Kutterbrigg, 1 Segel-Brigg und 1 Segel-Schooner beobachtet worden, welche ihren Lauf nach den Alands-Inseln nahmen. Auf Degerby, der naheliegenden Insel, wurde sowohl Mittwoch als Donnerstag, den 2. und 3., eine heftige Kanonade gehört, welche am letzten Tage bis Abends 5 Uhr anhielt." Man glaubt, daß die Landung der Franzosen daselbst stattgehabt hat, eine Konjektur, welche der Bestätigung bedarf, da diese Inselgruppe einem bedeutenden Armeekorps weder Unterkunft, noch hinreichenden Proviant bieten kann. (Berl. Zeit.)

Griechenland.

** Der „Moniteur" veröffentlicht das in einer Proklamation an die Hellenen enthaltene Programm des griechischen Ministeriums. „Indem wir die vom König uns anvertrauten Funktionen versehen — heißt es darin — haben wir uns über die schwere Verantwortlichkeit nicht getäuscht, die wir in Folge der Fehler eines Systems, das nicht das unsrige war, übernommen haben. Wir würdigen die Schwierigkeiten der Lage; sie sind groß und zahlreich; aber die Gefahren des Vaterlandes legten uns die Pflicht auf, uns zu fügen, und wir haben keinen Anstand genommen, es zu thun." Das Dokument verspricht nun folgendes: treue Befolgung der Constitution, gutes Vernehmen mit den auswärtigen Mächten und loyale Beobachtung der Verträge, moralische und materielle Entwickelung, Ausdehnung des öffentlichen Unterrichts, Befestigung der Religion und gleichzeitige Reinigung derselben von allem Vorurtheil und Aberglauben, Besänftigung der Parteien und Vereinigung aller Freunde der Ordnung und Freiheit um den Thron, Beförderung des Ackerbaues, des Handels und der Industrie, Decentralisation für die Gemeindeverwaltung, Unabhängigkeit der Justiz, geordnete und sparsame Finanzwirthschaft, Entwickelung der Kriegs- und Handels-Marine, Verbesserung der Lage der Armee und Vermehrung ihres Effectivbestandes ohne Vermehrung der Ausgaben.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Ueber die ferneren Operationen der französisch-englischen Schiffe im weißen Meere schreibt der „Russische Invalide": Nach den schon bekannten Operationen des Feindes bei dem solowetzkischen Kloster und auf der Insel Kin erschienen dieselben zwei Dampfboote, welche dort waren, am 22. Juli am östlichen Ufer des Onega-Sees beim Dorfe Puschlachta und schickten ebenfalls, wie an den anderen Orten, ein Ruderschiff mit einem Kommandanten ins Dorf, um verschiedentliche Vorräthe zu fordern. Da es abgeschlagen wurde, brauchte der Feind am andern Tage um 11 Uhr Gewalt: ein Detachement von mehr als 100 Mann näherte sich auf 13 Ruderschiffen mit 8 Geschützen dem Dorfe, eröffnete eine Kanonade und kam ans Ufer. Im Dorfe befanden sich nur 23 Bauern, aber alle waren bewaffnet; bei ihnen befanden sich ein Unteroffizier und ein Gemeiner, der, verabschiedet, zum zweiten Mal in Dienst getreten war; es kommandirte diese Truppe der Gouvernementssekretär Wolkoff, der Gehilfe des Direktors der kaiserl.

Domainenabtheilung im cholmogorskischen Kreise. Unsere Tapfern empfingen den Feind mit Flintenschüssen, und obgleich sie ihn nicht an der Landung verhindern konnten, so wichen sie doch nur Schritt vor Schritt bis zum Walde zurück, streckten fünf Feinde auf der Stelle nieder und verwundeten einige, verloren aber selbst keinen Mann. Die feindliche Abtheilung wagte nicht, die Bauern zu verfolgen, sondern eilte, die Leichen der Getödteten aufzunehmen, und begab sich nach ihren Schiffen; aber zur Vergeltung für den von den Ansiedlern erfahrenen Widerstand verbrannten sie das ganze Dorf, das aus 40 Gehöften bestand, mit der hölzernen Kirche und allem kirchlichen und bäuerlichen Eigenthum. Nachdem sie diese neue That vollführt hatten, begaben sich die feindlichen Schiffe aufs Meer und verbrannten auf ihrem Wege noch drei Bauernkähne mit Getreide.

Aus Ledsund liegen engl. Berichte von der Flotte vor, die bis zum 2. August gehen. Am 31. waren die englischen Schiffe mit den französischen Truppen angekommen und mit tausendstimmigem Hurrah von den Seeleuten der verbündeten Flotten empfangen worden. Am Abend desselben Tages erschien plötzlich ein Boot mit 3 Russen; die Leute boten sich als Kriegsgefangene an und erzählten, daß sie sich aus einem der Schießlöcher des großen Forts von Bomarsund ins Boot gerettet hätten, weil sie des Dienstes in der Festung satt seien, was übrigens bei vielen der dort garnisonirenden Soldaten der Fall sei (?). Sie wurden zu Sir Ch. Napier geführt, der sie durch einen Dolmetscher ausfragen ließ und folgende Auskunft erhielt: Das große Fort enthalte 1000 Mann Linientruppen, 350 Irreguläre, 300 Artilleristen und 100 bewaffnete Sträflinge. Das erste runde Fort: 10 Kanonen mit 80 Mann; das zweite: 20 Kanonen mit 80 Mann; das dritte: 30 Kanonen mit 100 Mann Bedienung; die maskirte Batterie 7 Geschütze und 45 Mann. Außer diesen seien noch 500 Scharfschützen, 700 Mann irreguläre Truppen, 80 Kosaken und 4 Feldstücke auf verschiedenen Punkten der Insel stationirt. In Bezug auf diese 3 Ausreißer wäre allenfalls noch zu erwähnen, daß einer von ihnen ein Militärsträfling ist, der von Sibirien nach den Alands-Forts transportirt wurde, um daselbst seine Strafzeit auszudienen. Die Cholera war seit dem 30. auf dem „St. Jean d'Acre" wieder sehr bösartig aufgetreten. Am 1. kam General Baraguay d'Hilliers an; er und die beiden Admirale sind am 2. in einer Yacht näher gegen Bomarsund hin gefahren, um den Angriffsplan zu berathen. Auf der Flotte glaubte man allgemein, daß die Attaque am 3. oder 4. geschehen werde. Auf dem „Cumberland" wurden Anstalten getroffen, schwere Geschütze ans Land zu bringen, und es sollten 2 Bataillone Marinesoldaten von je 900 Mann gebildet werden, um den Angriff von der Landseite aus zu unterstützen. Die Russen sind mittlerweile auch nicht faul. Sie arbeiten rüstig an ihren Werken; man sieht sie graben, schaufeln, da Schießlöcher öffnen, dort Brüstungen mit Sandsäcken versehen. Es fehlt ihnen weder an Schießbedarf noch an Vorräthen, und sie bereiten sich auf einen hartnäckigen, langen Widerstand vor. Auf Hilfe von Außen können sie jedoch nicht mehr rechnen, da alle Zugänge von den englisch-französischen Schiffen besetzt sind. Trotzdem verzweifeln die Offiziere nicht, wie die 3 Ausreißer erzählen, die Forts Wochen lang zu halten; die Kugeln liegen in den Oefen aufgeschichtet, um die feindlichen Fahrzeuge zu bewillkommnen; die Kanonen sind gerichtet, man erwartete täglich den Angriff von beiden Seiten, und zwar die Alliirten in der Hoffnung, in wenigen Tagen Herren des Platzes zu sein. In den letzten Tagen des Juli hatte Kapitän Sullivan vom „Lightning" die Ehre, eine russische Polizei- oder Magistratsperson zu fangen. Der Kapitän war auf einer der Inseln, die jetzt im herrlichsten Schmuck des Sommers glänzen, ans Land gestiegen und hatte von den Bewohnerinnen eines Häuschen daselbst einige Gegenstände erhandeln wollen. Die Frauen erklärten, den Engländern unter schweren Strafen nichts verkaufen zu dürfen, und der Kapitän machte ihnen eben begreiflich, daß es blos von ihm abhänge, Das, was er kaufen wollte, mit Gewalt zu nehmen, als ein magistratisches Individuum zur Thüre hineintrat und den Frauen drohte, sie ins Innere des Landes zu transportiren, wenn sie englisches Geld annähmen. Der Kapitän machte kurzen Prozeß, ließ den Mann packen und gebunden aufs Schiff bringen. Wie streng übrigens das Verbot, vom Feinde Geld zu nehmen, gehandhabt wird, beweist der Fall, daß 2 Bursche von den Inseln, bei denen man englische Münzen fand, sogleich hingerichtet wurden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" sagt, es stehe fest, daß das früher bei Frateschti aufgestellte Gros der kaiserlich russischen Armee, nachdem es Bukarest am 2. verlassen, sich nicht mit einem Rückzuge auf die früher an der Jalomitza angenommene Stellung begnügen, sondern daß es eine weitere rückgängige Bewegung gegen Buseo und Fokschan antreten werde, zugleich würde der linke Flügel unter General Lüders von Kalarasch, wo er bis jetzt seine Stellung innegehabt, gegen Braila rücken. Aber neben diesen zwei Bewegungen, welche die früher besprochene Konzentrirung der russischen Streitkräfte am Szereth andeuten würde, treffe der rechte Flügel der russischen Armee unter dem General-Adjutanten Baron Sacken Vorkehrungen, welche auf ein nicht langes Verbleiben in seinen jetzigen Stellungen in der Moldau hindeuten. Hieran knüpft das genannte Blatt folgende Bemerkung: „Wenn man den ganzen Verlauf der Begebenheiten seit dem Einmarsche der Russen in die Fürstenthümer betrachtet, so sieht man, daß Rußland, welches man als den angreifenden Theil zu betrachten gewohnt war, durch den politischen Umschwung der Dinge nach und nach der angegriffene Theil geworden ist. Die Stellung seiner Donauarmee wurde dadurch eine gefährliche, strategisch unmögliche. Würde eine Aufstellung am Szereth diese Lage entschieden verbessern? Gewiß nicht. Der Szereth selbst ist kein militärisches Hinderniß. Er bietet nicht einmal eine sichere Aufstellung für das Zentrum der russischen Streitkräfte, noch viel weniger aber würde ihr rechter Flügel hinter derselben geschützt wirken können. Tritt also Rußland, wie Alles vermuthen läßt, in eine defensive Stellung, so zeigen strategische und andere Vortheile die Pruthlinie als die einzunehmende an. Weiter schreibt der „Oesterr. Soldatenfr.": „Ueber den Gang der englisch-französischen Flotten- und Truppen-Expeditionen unter dem Befehle der Generale Canrobert und Brown liegen aus Varna folgende Nachrichten vor: Das Gros der Auxiliar-Truppen ist schlagfertig. Sämmtliche in Baltschik, Varna und Burgas im Hafen vor Anker liegende Dampfer wurden geheizt, die Mannschaft der Kriegs- und Transportschiffe ist am Bord konsignirt. Es wird nur das Signal abgewartet, um der bereits am 22. Juli abgesegelten Flotten- und Truppen-Expedition nachzufolgen. Die Zusammenstellung des englisch-französischen Generalquartiermeisterstabes, vor Allem aber die bisher ausgezeichneten Leistungen der zwei Feldherren Marschall St. Arnaud und Lord Raglan sind Bürge dafür, daß der betreffende Kriegsplan reiflich erwogen wurde und mit der den englisch-französischen Truppen gegebenen Energie und Tapferkeit ausgeführt werden wird. Dem Gros der Pontusflotte und der Auxiliartruppen wird acht Tage später eine Flotten-Abtheilung mit Proviant und Geräthschaften aus Konstantinopel folgen. Der Kampf um die Halbinsel Krim wird daher ein erbitterter Kampf werden und dürfte das Schicksal des Feldzugs von 1854 entscheiden. Der Angriff und die Vertheidigung wird durch Streitkräfte ausgeführt werden, die auf dem Schlachtfelde einander ebenbürtig sind. Die Stärke der anglo-frankotürkischen Truppen beträgt 80—90,000 Mann; jene der russischen Truppen besteht aus 24,000 Mann, die als Garnison in Sebastopol stehen, aus 8 Detachements à 4—5000 Mann, welche die Küstenpunkte der Krim besetzt halten, und dann aus zwei abgesonderten selbstständig operirenden fliegenden Korps in Karasubazar und Simpheropol im Innern der Halbinsel in der Stärke von 30,000 Mann, in Allem daher aus 94,000 Mann. — Die Operation gegen die Krim nimmt natürlich die Aufmerksamkeit nicht etwa nur von Konstantinopel, sondern von der ganzen Militärwelt in Anspruch. Alles, was in diesem Momente am Balkan und an der Donau vor sich geht, hat daher nur ein sekundäres Interesse. Der größte Theil der Balkanarmee ist gegen die Donau herabmarschirt, faßt auf dem walachischen Boden Posto und beobachtet die Bewegungen der sich zurückziehenden russischen Truppen. Es liegt keinerlei Bericht vor, daß außer den bei den Rekognoszirungen am 16. und 22. Juli stattgehabten Scharmützeln später andere Gefechte vorgefallen wären. Die auf dem Marsche befindlichen Truppen beider Theile leiden aber außerordentlich an Sonnenbrand und am Sumpffieber. Omer Pascha läßt seine Kranken aus Giurgewo und Rustschuk nach Rasgrad transportiren, wo der Krankenstand bereits eine Höhe von 4000 Mann erreicht hat. Neuesten Nachrichten aus Bukarest zufolge, befindet sich das Hauptquartier des General-Adjutanten Lüders in Galacz, des Oberkommandirenden Fürsten Gortschakoff in Urschitseni und jenes des Generallieutenants Liprandi in Fokschani. Es wird wiederholt bestätigt, daß die k. russischen Truppen in der Moldau aus Central-Rußland keine Verstärkungen erhalten, weil letztere den südlichen Armeezweigen nach Odessa und Nikolajew zugewiesen wurden, im Gegentheil erhalten wir die Nachricht: daß sich die Truppentheile des 6. Korps aus der Moldau zurückziehen und der General Osten-Sacken sein Hauptquartier von Jassy nach Kischenew verlegt. In der Ostsee scheint ein Angriff auf Bomarsund bevorzustehen. Daß das kleine kasemattirte aber nur eine geringe Garnison fassende Fort nach tapferer und blutiger Gegenwehr den so überlegenen Angriffsmitteln der alliirten Armada unterliegen möge, ist wohl vorauszusehen. Die Besetzung dieses Punktes und selbst ein weiterer Angriff auf Abo würde die Lage Finnlands und dadurch die Stellung Rußlands im Norden wenig gefährden."

P.C. Das Gerücht, wonach am 16. Juli der Einmarsch österreichischer Truppen in die Walachei erfolgt sein sollte, scheint durch einen Befehl veranlaßt worden zu sein, welchen Sami Pascha unterm 12. Juli an die Administration der kleinen Walachei erließ. „Die Administration des Kreises Doljosi", heißt es darin, „wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß der unterzeichnete Pascha (Sami) von Sr. Excellenz Omer Pascha die Nachricht erhalten hat, daß Oesterreich sich nun zu Gunsten der hohen Pforte gegen Rußland erklärt hat und die K. K. Truppen nunmehr die Walachei besetzen werden. Die Administration des Kreises Doljosi wird hierdurch beauftragt, für die Anschaffung der nöthigen Provisionen Sorge zu tragen und die einrückenden österreichischen Truppen als Freunde aufzunehmen." In Folge dieses Befehls waren sowohl in Turnu Severin, als in Krajowa alle Anstalten zum Empfange der Oesterreicher getroffen.

O.C. Nachträglichen Nachrichten aus Buchareſt vom 3. und 4. d. Mts. zu Folge ließen sich nur vereinzelt und zurückgebliebene Russen noch in den Straßen Bukarests sehen. Die aus 14 Dampfern und 64 Kanonenbooten mit ungefähr 290 Kanonen bestehende russische Donauflottille hat sich theils in Ismail, theils in Galacz vor Anker gelegt. Die im vollen Rückzuge befindliche russische Armee bewegt sich großentheils auf Seitenwegen, da die Hauptstraßen jetzt von den Transportwägen beinahe ganz in Anspruch genommen sind. Die Stärke der längs der Donau aufgestaffelten türkischen Truppen wird mit beiläufig 55,000 Mann veranschlagt. Die Nachricht von einem eventuellen Rückzuge der Russen hinter den Pruth war, obwohl in unbestimmter Form, doch auch schon zu Bukarest bekannt und ward mit Befriedigung vernommen.

** Der „Moniteur" berichtet aus Wien vom 9. August: „Die türkische

Avantgarde ist am 5. in Bucharest eingerückt. Der Rückzug der Russen dauert fort in der Wallachei und beginnt in der Moldau. Mehrere Regimenter sind schon über den Pruth zurückgekehrt." — Aus Bucharest schreibt der „Moniteur" vom 4. August: Beim Verlassen von Urstischeni begaben sich mehrere russische Corps nach Ibraila, wohin schon das Corps des Generals Lüders marschirte. Die Artillerie, der Ponton-Train und das Gepäck folgt den gebahnten Wegen. Der übrige Theil der Armee marschirt durch die Steppen. Außer der Epidemie, die unter den Leuten grausam wirthschaftet, ist auch bei den Pferden eine Epizootie ausgebrochen. Zwischen Urstischeni und Obileschti hat man 21 Dörfer gezählt, die in Hospitäler verwandelt waren."

Wien, 11. August. Halim Pascha hat am 8. d. Mts. um 4 Uhr Nachmittags Bukarest mit 10,000 Mann besetzt. Fürst Gortschakoff befindet sich in Bujeo. Lüders Korps hatte schon am 7. ds. Ibraila verlassen. (A. Z.)

P.C. Aus Belgrad vom 1. August schreibt man, daß der großherrliche Ferman, welcher die sofortige Einstellung der serbischen Rüstungen anordnete, großes Aufsehen unter der serbischen Miliz hervorgerufen hat, und daß man die Nachricht verbreitete, die Miliz werde trotz des Regierungs-Verbotes die begonnenen Exercitien fortsetzen. Sollte dieser Ungehorsam der bewaffneten Macht wirklich eintreten, so war man dort der Meinung, daß ein Einmarsch österreichischer Truppen, um dem Befehle der hohen Pforte Achtung zu verschaffen, zu erwarten sein dürfte. Unter dem K. K. Flotten-Kommandanten Oberst von Baumgarten waren vor einiger Zeit 20 Dampfschiffe und 120 Segelschiffe bei Orsowa versammelt, die indeß gegenwärtig eine andere Bestimmung erhalten haben.

Ein auf außerordentlichem Weg in Paris eingetroffenes Schreiben aus Varna gibt die traurigsten Details über den Gesundheitszustand der französischen Armee; es sollen die Generale Levaillant, de Monnet, d'Aurel de Paladines und d'Allonville an der Cholera gestorben sein, ebenso der Oberst des 13. Linienregiments. Der Oberst Trochu vom Generalstab, der Chef vom Generalstab des Marschalls St. Arnaud und seine rechte Hand, soll hoffnungslos darnieder liegen. Im französischen Lager soll die Krankheit größere Verheerungen anrichten als im englischen Lager. Nach demselben Schreiben sind die Offiziere beider Armeen im höchsten Grad erbittert über die fortdauernde Unthätigkeit; die Expedition nach der Krim halten sie für außerordentlich schwierig. (A. Z.)

** Triest, 9. August. Die Berichte aus Konstantinopel sind vom 31. Juli. Die türkische Flotte war mit dem vollständigen Material zur Bewerkstelligung einer Landung ins schwarze Meer eingelaufen. Es hieß, die Flotten sollen von Odessa Besitz nehmen, und in diesem Falle würden die combinirten Flotten in jenem Hafen überwintern. Frau v. St. Arnaud soll in den Staatssalons des Sultans vorgestellt werden. (Tel. Dep.)

** Folgendes ist dem „Moniteur" zufolge der großherrliche Ferman an den Generalgouverneur von Jerusalem Jakub-Pascha, den Kadi und die Mitglieder des Medschlis über die zu Beit Dschala zu erbauende katholische Kirche: „Bei Ankunft dieses hohen kaiserlichen Zeichens sollst du wissen, daß die französische Gesandtschaft gebeten hat, daß mein erhabenes Wohlwollen die Errichtung und den Bau einer zum speziellen Gebrauch der Lateiner bestimmten Kirche zu Beit Dschala bei Jerusalem zu bewilligen geruhe. Die innige, so mächtig begründete Freundschaft, die zwischen der hohen Pforte und dem französischen Kaiserthum besteht, macht uns zur Pflicht, solchen Bitten zu willfahren. Wir haben daher für die Errichtung und den Bau der erwähnten Kirche unsere Genehmigung ertheilt. Nachdem unsere kaiserlichen Befehle, von Wohlwollen erfüllt, notificirt worden, hat unser kaiserlicher Divan diesen Ferman erlassen und ausgefertigt, der respektirt werden soll. Sobald du wissen wirst, daß die Kirche in erwähntem Dorf auf einem durch dich gewählten und bezeichneten Terrain erbaut werden soll, wirst du demgemäß handeln. Hüte dich irgend etwas dem Widerstrebendes zu thun. Wisse es wohl und miß diesem erhabenen Zeichen Glauben bei."

Aegypten.

O.C. Nachrichten aus Alexandrien in Aegypten reichen bis 2. ds. Mts. Zu Cairo hat am 29. v. M. eine allgemeine Huldigung stattgefunden. Auch der Kiajah Pascha unterwarf sich. Zahlreiche Verbannte wurden zurückberufen, Gefangene in Freiheit gesetzt. Die Beseitigung der vor einiger Zeit angeordneten Handelsbeschränkungen wird erwartet. In Folge bereits erfolgter Aufhebung der Consumsteuer haben die Getreidepreise nachgelassen. Die rückständigen Beamtengehalte wurden ausgezahlt. Said Pascha verbleibt bis zum Beiramsfeste in Cairo und wird sich sodann zur Investitur nach Constantinopel begeben. — Die Meldungen aus Ostindien selbst sind nicht von Belang. Ueber die Unterhandlungen Rußlands mit Persien finden sich in den anglo-indischen Blättern unbestimmte Andeutungen; eben so unbestimmt ist die Nachricht von einem angeblichen Vordringen eines russischen Corps in Kokan. Der englische Dampfer „Douro" ging zu Grunde, das Postfelleisen und der größte Theil der Ladung wurden jedoch gerettet. Die holländische Expedition unter Andresen zwang mit geringem Verluste den Häuptling Montrado auf der Insel Borneo zur Uebergabe. Die holländische Kriegscorvette, Sumatra ist bei Rema verbrannt. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein chinesisches Piratenschiff ward von den Engländern genommen.

Zweites Concert der Brüder Wieniawski.

** München, 12. August. Das zweite Concert der Brüder Wieniawski hatte gestern Abend ein eben so gewähltes, als zahlreiches Publikum im großen Saale des königl. Odeons versammelt. Daß die berühmten Brüder das Publikum wieder in Enthusiasmus zu setzen wußten, kann, bei dem Außerordentlichen ihrer Leistungen, nicht überraschen. Wundervoll war das Concert in Fis moll, für Violine mit Orchesterbegleitung componirt und vorgetragen von Heinrich Wieniawski, — wundervoll in Composition, wie in Ausführung. Das Allegro moderato fesselt von vorneherein, die darauf folgende Preghiere ist voll poesiereicher Empfindung, und das Rondo finale, welches den Schluß des Concertstückes bildet, sagt uns durch seine frohe Lust, daß die Preghiera eine gute Statt gefunden. Irren wir nicht, so ist es diese schöne Composition, für welche Heinrich Wieniawski von Sr. Maj. dem Könige von Preußen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten hat. Joseph Wieniawski entzückte in der Ausführung des Concertes in G moll für Klavier mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn-Bartholdy durch seine bekannte außerordentliche Gewandtheit und sein seelenvolles Spiel. Den Glanzpunkt des Concertes bildete die berühmte Phantasie von Nicolo Paganini: „I tanti palpiti" für die Violine, von Heinrich Wieniawski vorgetragen. Der Enthusiasmus des Publikums steigerte sich hier bis zur vollen Begeisterung. Mehrmaliger stürmischer Beifall unterbrach den Künstler, und am Schlusse wurde derselbe nicht weniger als dreimal gerufen. Die Mitglieder der königl. Hofkapelle, selbst Künstler, waren von den Leistungen des unvergleichlichen Geigers nicht weniger hingerissen, als das Publikum. Joseph Wieniawski erfreute uns in dieser zweiten Abtheilung des Concertes mit eigenen Compositionen, nemlich mit einer etude characteristique, „La Passion", und mit einem „Valse de concert", und zeigte uns dadurch wiederholt, daß seine innere musikalische Schöpfungsfähigkeit hinter seiner überraschenden Virtuosität in der Ausführung nicht zurücksteht. Heinrich Wieniawski schloß sodann das Concert mit einer Fuge in G moll von S. Bach und durch seine eigene reizende Composition „Souvenir de Moscou". Der Beifall, den die Brüder nach einer jeden Piéce ernteten, war, wie gesagt, außerordentlich; jedesmal wurden die Lieblinge des Publikums bei ihrem Erscheinen mit lautem Applaus begrüßt, und jedesmal nach ihrem Abtreten einmal oder öfters gerufen. Frl. Stanko sang in der ersten Abtheilung des Concerts ein Lied von Schubert, „Die junge Nonne", und in der zweiten Abtheilung zwei Lieder von F. Lachner, das „Schlummerlied" und das Lied „Frauenliebe", und zwar mit großem, von Hervorruf gefolgten Beifall. Die königl. Hofkapelle leitete, unter Leitung des Hrn. Moralt, die erste Abtheilung ein durch die Ouverture zu „Fidelio" von Beethoven, und die zweite Abtheilung durch die Ouverture zu „Ferdinand Cortez" von Spontini ein. Das Klavier-Accompagnement hatte Hr. Heinrich Schönchen übernommen. So haben wir denn wieder einen Abend voll der schönsten musikalischen Genüsse verlebt, einen Abend, der alle Kunstfreunde bedauern läßt, daß die Brüder Wieniawski schon morgen uns wieder verlassen. Sie begeben sich nach Kissingen. Unserseits bedarf es keiner Empfehlung mehr gegenüber solchen Leistungen solcher Kunst-„Koryphäen".

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 11 August. Oesterreich. 5proz. Metall. $68\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $60\frac{1}{4}$; Bankaktien 1123; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{3}{8}$; spanische Differés 19; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 120. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien $97\frac{1}{8}$.

** Wien, 11. Aug. 5proz. $84\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{2}$; Bankaktien 1285; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1735 Wechselkurse: Augsburg uso $122\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.58. Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $89\frac{11}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 13. Aug.: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Montag den 14. Aug. mit aufgehobenem Abonnement: Erstes Concert unter Leitung des k. General-Musik-Direktors Herrn Franz Lachner.

Dienstag den 15. Aug.: „König Richard der II., Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Emil Devrient — Richard, als letzte Gastrolle.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Henzig, Fabrikant, Stummer, k. k. [?]esser und Baron Haselberg-Landau, von Wien; [?]e, Rentier von Amsterdam; Nettebohm und Brüninghuise, Rentier aus Holland; Belt, Kfm. von Frankfurt; Belmont, amerik. Gesandter in den Niederlanden; Roberte, Kfm. von Rostock; Thaker, Jayzlew und Mr. Earle, Rentiers aus England; Hork, Geistlicher von Cambridge; Baron v. Bucht, Offizier von Hannover; Albers, von Bremen; Gebr. Gars, Fabrikanten von Cannstadt; v. Jaulz, Rentier von London; Gobach, Rentier von New-York; Gubenitzwsky, von Sct. Pe-

lersburg; Perkins, Rentier aus Amerika; Riebiel, Banquier und Scheffer-Boichorst, Assessor von Münster; Scheffer-Boichorst, Gutsbesitzer von Warendorf.

G. Hirsch. HH. Graf v. Bitthen, k. sächs. Ministerresident in London; Graf v. Mitrowsky u. Baron Wittmann, k. k. Kämmerer aus Böhmen; Graf v. Serenye, Gutsbesitzer von Brünn; Baron v. Stauffenberg, Präsident der Kammer der Reichsräthe u. Baron v. Lotterberg, Oberstlieutenant von Jettingen; Moll, Hausbesitzer von Wien; Enet, Kaufm. von Hamburg; Hasy, Partikulier von Zürich; Graf de Canclaux, Attaché von Paris.

H. Maulick. HH. Gebr. Reihlen, Fabrikanten von Stuttgart; Haußmann, Rentier von Coburg; Dalg, Apotheker von Granada; Dalg, Pfarrer von Staffelstein; Schwarzer und Nemer, Proprietärs von Wien; Szuchenyi, Proprietär von Pesth; Lepeie, Rentier von Rom; Hunthausen, Kfm. von Crefeld; Neuß, Fabrikant und v. Marchtalel, Major von Heilbronn; Dr. Ruppert, von Leipzig; Eggers, Kfm. von Hamburg; Wagner, Juwelier von Straßburg; Hause, Großhändler von Znaim; Schäffer, Eisenhütten-Direktor von Dandal; Rietter, Kfm. von Zürich; Mayer, Kfm. und Mayer, Fabrikant von Wien; Beyer, Studirender von Kaschau.

G. Hahn. HH. Strauß und Dalemann, Privatiers von Frankfurt; Schneider, Studirender von New-Orleans.

Bl. Traube. HH. Köröß, Kaufm. von Graz; Boll, Eisenbahn-Inspektor von Groß-Glogau; Frau v. Essen, von Riga; Kritsch, Kfm. von Wien; Hock, Partic. und Dr. Kayser, von Innsbruck; Wetzler, Apotheker von Günzburg; Frau Baronin v. Keller, von Zehmen; Baron v. Keller, von Dresden; Kisterer, Banquier von Leipzig; Barthelemy, Partic. von Heidelberg; Siler, Techniker von Chemnitz; Mieth, Beamter und Radolfer, Partic. von Hamburg; Würz, Geistlicher von Linz, Lingatt und Stoßer, Kaufleute von Lahr; Salem-Salem, Hashem, Elasti, Mustafa, Regbe und Murad, Drs. med. von Cairo.

G. Kreuz. HH. Hort, Rentier aus England; Böbbelen, Kfm. von Hamburg; Hammer, Apotheker von Wedel; Frau Bezold, Rentbeamtenswittwe von Ansbach; Bech, Kfm. von Heilbronn; Edlen, Kaufm. von Berlin; Filler, Kaufm. von Barmen; Neudörffer, Kfm. von Stromberg.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Frhr. v. Jacobi, von Klöst (Preußen); Grasmüller, Stadtpfarrer von Ettenheim; Horter, Bahnbeamter und Rosenfeld, Kfm. von Frankfurt; Frau v. Lerchenfeld, von Neuenburg; Kern, Proprietär von Pesth; Redtenbacher, Professor von Wien; Pittschaft, Hofgerichts-Präsident und Dr. Levitta, von Mainz; Felner, Musiklehrer von Augsburg; Kraftein, Rentier von Fürth; Gerlinger, Professor von Neuburg.

Stachusgarten. HH. Seitz, Kaufm. von Augsburg; Dufour, Rentier von Breisach; Hormuth, Fabrikant von Blaubeuren; Maucher, Landgerichtsrath von Wien; Marins, Fabrikant von Lindau; Stadler, Vorsteher von Weiler; Schlob, Gutsbes. von Steingaden; Eggler, Gastwirth von Ephlast; Müller, Fabrikant von Metzingen; Stark, Kfm. von Hof; Ziegler, Ingenieur von Kirchdorf; Fik, Pfarrer von Schrobenhausen; Steinle, Herrschaftsrichter von Edelstetten; Glesta, Professor von Neuburg; Sonnhofer, Ingenieur von Biberach; Friedmann Kfm. von Mainstockheim; Gaumer, Kfm. von Isny; Bernauer und Berger, Bergleute von Zillerthal; Pfiffer, Bundesgerichts-Mitglied von Zürich.

Augsb. Hof. HH. Timmich, Commerzienrath von Schleich; Täßlis, Gutsbesitzer von Udine; Ruthart, Stiftungspfleger von Ludwigsburg; Dr. Gurel, prakt. Arzt und Gurel, Stud. Phil. von Berlin; Müller, Fabrikant von Fulda; Zahn, Rentbeamter von Biberach; Bornberger, Kfm. von Worms; Dappen, Kaufm. von Crefeld; Schumacher, Glasermeister und Rebann, Privatier von Stuttgart; Kiefhaber, Rentbeamter und Wehle, Brauer von Waischenfeld; Fuchs, Fabrikant von Greschütz; Rehmann, Kfm. und Rehmann, Kupferschmied, Appert, Gastwirth und Eiselin, Assistent von Ueberlingen.

5348. **Der kleine Zahnarzt,**

oder

sichere Mittel, die Zähne sowie das Zahnfleisch stets rein und gesund zu erhalten, und Heilung der verschiedenen Arten der Zahnschmerzen.

Preis broschirt: 18 kr.

Vorräthig in der **Jos. Lindauer'schen** Buchhandlung in **München** (Kaufingerstraße Nro. 29).

5425. (a)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonntag den 13. August 1854:

Zwei große außerordentliche Vorstellungen

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur,

wovon die **erste** um **4 Uhr** beginnt und um 6 Uhr endet, die **zweite** um **7 Uhr** wie gewöhnlich ihren Anfang nimmt.

Great Steeple-chase oder das Jagdrennen mit Hindernissen, von allen Herren und Damen der Gesellschaft geritten, bei welchem die Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden über die zu diesem Zwecke eingerichteten Cascaden springen und 2 lebende Hirsche verfolgen werden.

Der Trakehner Schimmelhengst „Mac-Donald“ von E. Renz geritten.

Die römischen Spiele, mit den 6 Pferden von Hrn. Liphardt ausgeführt.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Dem. Käthchen Renz.

Der weißgeborne arabische Schimmelhengst „Troubadour“ von Mlle. Adeline geritten.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par Baptiste Loisset.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen Montag große Vorstellung.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5416. **Bekanntmachung.**

Dritttheilung der Michael und Elisabetha Wolf'schen Eheleute zu Unterhohenried betr.

Wer an die Michael und Elisabetha Wolf'schen Eheleute zu Unterhohenried irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiedurch aufgefordert, solche

Dienstag den 22. l. Mts. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in dieser Theilung anzumelden.

Haßfurt, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Haßfurt.

Gerber, königl. Landrichter.

C.-Nr. 7016. Amberg.

5423. **Bekanntmachung.**

Albert Hartinger, lediger Maurergeselle von Ursberg, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß etwaige Ansprüche an denselben **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung angebracht werden müssen.

Krumbach, den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 10747. **Girisch.**

5432. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Georg Rupprecht von Troschenreuth und dessen Ehefrau Anna beabsichtigen mit ihren drei Kindern, nämlich:

Elisabetha, geboren am 18. November 1848,
Anna, geboren am 2. Februar 1851,
Johann, geboren am 21. November 1853,

nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Forderungen und Ansprüche an dieselben bis längstens **21. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Auerbach, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

C.-Nr. 6536/I. **May,** k. Landrichter.

5429. **Bekanntmachung.**

Konrad Geier, lediger Bauerssohn von Michelbach, will nach Nordamerika auswandern, daher die an denselben allenfalls zu machenden Forderungen und Ansprüche bis zum **21. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Auerbach, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

C.-Nr. 6537. **May,** k. Landrichter.

5437. [2 a] **Bekanntmachung.**

Die am 7. vor. Mts. ausgeschriebene Versteigerung der Immobilien des Leonhard Schnürlein, Handelsmannes von Windsbach, wozu Termin auf Freitag den 13. Oktober d. Js. angesetzt war, hat wegen erhobener Beschwerde vorläufig zu **unterbleiben**.

Heilsbronn, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

Lang.

C.-Nr. 9385. coll. Baumstoffel.

5440. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Mißhandlung des Bauernknechtes Johann Scherm betr.

Dem Dienstknecht Karl Schott von Buchendorf ist der in rubr. Untersuchung gefaßte Beschluß zu publiziren.

Da dessen Aufenthalt bis jetzt unbekannt ist, wird derselbe aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** a dato hieher Bureau II. einzufinden oder binnen gleicher Zeit seinen Aufenthalt bekannt zu geben, widrigenfalls man gedachten Beschluß lediglich an die Gerichtstafel heften und als an ihn insinuirt erachten würde.

München, am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht München.

C.-N. 13442. **Eder,** k. Landrichter.

5435. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der kathol. und protestant. vacirenden Meßstiftung in Sulzbach betr.

Die katholische und protestantische vacirende Meßstiftung in Sulzbach haben ihre, aus dem Rentamtsbezirke Sulzbach bezogenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und die deßfallsige Entschädigungssumme ist im Betrage zu je 28,843 fl. 41 kr. 2 dl. nach Art. 34 des Grundentlastungsgesetzes bei der unterfertigten Behörde deponirt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die bezeichneten Grundrenten rechtliche Ansprüche erheben zu können glauben, hiedurch aufgefordert, dieselben **binnen 4 Wochen** unter entsprechender Begründung hierorts geltend zu machen.

Sulzbach, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-N. 5684/n. **Chevigny,** k. Landrichter.

5424. **Bekanntmachung.**

Bachl Joseph, Bierbrauer von Pfarrkirchen, c. Maier Jakob, Hausbesitzer dahier, wegen Vertragserfüllung jetzt Exekution betr.

Im Wege der Exekution wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers das in dem hiesigen Markte gelegene Wohnhaus Nro. 216 mit Kühstall, Stadel und Schupfe der Jakob und Maria Maier'schen Taglöhners-Eheleute nebst dazu gehörigem Wurzgärtchen und Grasfleck beim Hause, dann 22 Dez. Antheil von dem Acker Pl.-Nr. 466 und 51 Dez. Wiese Pl.-Nr. 487 in der f. g. Winau, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung bei unterfertigtem Gerichte versteigert.

Die Gebäude sind von Holz erbaut und theilweise gemauert, theils mit Legschindeln, theils mit Ziegelplatten gedeckt und das Gesammt-Anwesen auf 1013 fl. 42 kr. geschätzt.

Die Haus- und Grundsteuer beträgt 18 kr., die übrigen Lasten müssen wegen noch nicht bereinigter Abtrümmerung erst geordnet werden.

Verkaufstermin ist auf

Donnerstag den 14. September l. J.
Vormittags 9 bis 12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

Der königl. Landrichter:

v. Eggelkraut.

C.-Nr. 9601/I. coll. [illegible]

3792. [3 c] **Bekanntmachung.**

Der von der k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München unterm 15. November 1852 dem kal. Hofbankier Hrn. Joseph von Hirsch für ein zu 4 pCt. verzinsliches Darlehen von 200 fl. ausgestellter Hofschein Nro. 602 Abs. III. Mob.-Oblig. à 4½ pCt., auf welchem zugleich die Cession desselben auf den k. Rath und prakt. Arzt Herrn Dr. Schlagintweit dahier eingetragen ist, ging unlängst zu Verlust.

Es ergeht daher auf Antrag des genannten Herrn Cessionars an den unbekannten Inhaber dieser Urkunde die Aufforderung, dieselbe **innerhalb 6 Monaten** a dato hierorts vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Concl. am 2. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-Nr. 19967. Schreiner.

5400. **Bekanntmachung.**

Bertolsheim Gemeinde gegen Koch wegen Hypotheken-Kapitals-Zinsen, nun Exekution.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Söldners Peter Koch von Kreuth am

Donnerstag den 21. September 1854
Nachmittags von 2 — 3 Uhr

im Stranz'schen Wirthshause zu Flotzheim dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 99 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Das zu versteigernde Anwesen, gewerthet auf 2110 fl., besteht in:

Pl.-Nr.	2063	15 Dez.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,
„	2064	1,24 „	Hausgarten,
„	2013	0,02 „	Krautbeet,
„	2026	0,07 „	Krautbeet,
„	2068	0,46 „	Gartleacker,
„	2092	0,90 „	vorderes Aeckerlein,
„	2098	1,41 „	Sandleacker,
„	2107	3,04 „	„
„	2122	1,61 „	Steigacker,
„	2116	0,83 „	vorderer Acker,
„	2123½	0,22 „	Steigacker,
„	2135 a	0,55 „	Scheitgastacker,
„	2135 b	0,57 „	„
„	2149	3,02 „	Kornacker,
„	2161	1,60 „	Sandleacker,
„	2360	0,24 „	Bachäckerlein,
„	2373	1,50 „	Steinbuckacker,
„	2380	1,99 „	Birnbaumacker,
„	2384	2,67 „	Kornacker,
„	2390	3,57 „	unterer Acker,
„	2108	1,18 „	Wiese am Sandleacker,
„	2123	1,38 „	Wiese am Steigacker,
„	2135 c	0,17 „	Scheitgastacker,
„	2148	0,66 „	Wiese am Kornacker,
„	2160	0,42 „	Wiese am hintern Sandle,
„	2361	0,39 „	Wiese am Bachäckerlein,
„	2208	1,06 „	Wiese am Birnbaumacker,
„	2404	1,97 „	Wiese am Kornacker,
„	2398	0,19 „	Wiese am untern Acker,
„	2160	0,30 „	Waldung a. hint. Sandleacker
„	2040	0,06 „	Gemeindewiesbeete,
„	2047	0,04 „	Gemeindewiesbeete.

Das Schätzungsprotokoll sowie der katastermäßige Beschrieb des Anwesens können in der Zwischenzeit bis zum Verstriche dieser Realitäten stündlich in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts eingesehen werden.

Sign. Monheim, am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Der k. Landrichter beurlaubt.

Wiedemann, Assessor.

G.-R. 6770. coll. Werner.

5292. [3 c] **Bekanntmachung.**

Der Zimmergeselle Erhardt Ströhla von Schwarzenbach a/W. und dessen Verlobte, die ledige Barbara Spindler von Lippertsgrün, haben mit Eingehung ihrer Ehe die landrechtliche Gütergemeinschaft nach Vertrag vom Heutigen ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Naila, den 17. Juli 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-Nr. 13351. Vogel.

3794. [3 b] **Ediktalladung.**

Für die vier landesabwesenden Brüder des Maurers Johann Witzgickel zu Amberg, nämlich:

1) Johann Christoph Witzgickel, geboren den 8. September 1731,
2) Anton Johann Witzgickel, geboren den 2. Jänner 1734,
3) Johann Ulrich Witzgickel, geb. den 13. September 1736,
4) Michael Xaver Witzgickel, geb. den 26. März 1747,

war auf dem Hause desselben ein Elterngut von 404 fl. 26 kr. versichert gewesen, welches nebst den davon seit dem Jahre 1799 angefallenen Zinsen im Betrage zu 82 fl. 30 kr. am 9. August 1818 von dem Magistrate Amberg an das k. Stadtgericht Amberg zur curatorischen Verwaltung überwiesen worden ist. Seitdem hat sich das Vermögen auf ungefähr 2000 fl., welche auf sichere Hypotheken ausgeliehen sind, erhöht.

Nach vielfach gepflogenen Recherchen konnte über die Zeit und Ursache der Entfernung der Abwesenden, ihren Aufenthalt, das Vorhandensein von Leibeserben oder sonstigen Verwandten nichts ermittelt werden. Ihr Vater Johann Witzgickel war Maurer zu Amberg und Sohn des Bauern Johann Witzgickel zu Fichtenhof, Landgerichts Amberg, starb den 3. Dezember 1757 zu Amberg; ihre Mutter Elisabetha, geb. Scharl, Tochter des Beisitzers Georg Scharl zu Amberg, starb den 25. September 1770; ihr Bruder Johann Witzgickel dahier starb am 28. März 1794 mit Hinterlassung einer Wittwe, Namens Magdalena, geb. Rebl, welche am 11. März 1816 im Spitale dahier verstarb.

Die Abwesenden hatten zwei Schwestern, nämlich Maria Margaretha, geb. den 1. Oktober 1739, und Maria Dorothea, geb. den 1. Oktober 1740, über deren Leben und etwaige Leibeserben nichts ermittelt werden konnte.

Es ergeht nunmehr an die gedachten vier Landesabwesenden die Aufforderung, sich **innerhalb einem Jahre** zur Empfangnahme ihres Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt werden würden.

Zugleich werden auch die nächsten Verwandten und Erbsberechtigten derselben aufgefordert, innerhalb gleicher Jahresfrist ihre Ansprüche an das fragliche Vermögen dahier anzumelden und ihre Legitimationsnachweise vorzulegen, widrigenfalls das Vermögen der abwesenden Johann Witzgickel'schen Söhne nach ihrer Todeserklärung dem k. Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Amberg, den 29. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Amberg.

Der königl. Direktor:

Frhr. v. Thüngen.

G.-N. 3889. v. Lilien.

5387. **Bekanntmachung.**

Konkurs der Metzgerseheleute Jakob und Johanna Herrmann aus Eichstädt betr.

In der Konkurssache der Metzgerseheleute Jakob und Johanna Herrmann aus Eichstätt werden die zur Gantmasse gehörigen Immobiliar-Besitzungen der Communschuldner, bestehend

1) in dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 75 Lit. C in der Sebastians-Vorstadt mit Stallung und Hofraum nebst Garten und Wurzgärtchen Plan-Nr. 897b und 1008 zu 17 Dezim., unterm 8. Juli 1854 auf 1300 fl. gerichtlich geschätzt,
2) dem Gemeindetheil von der Frauenberg-Ordnung Pl.-Nr. 1507⅟₁₆, Loos-Nr. 86 zu 12 Dezim., gewerthet auf 50 fl., und
3) der realen Metzgergerechtsame, geschätzt auf 150 fl.,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zu diesem Behufe ist Feilbietungstermin auf

Montag den 4. September l. Js.
Vormittags 10 — 12 Uhr

dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101 erfolgt, und daß dem Gerichte nicht bekannte Käufer sich über ihre Solvenz und Besitzfähigkeit geeignet zu legitimiren haben.

Das Schätzungsprotokoll und der rentamtl. Grundsteuerkataster-Extrakt können bei den Gerichtsakten hierorts eingesehen werden.

Eichstätt, am 1. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Mar, k. Landrichter.

G.-Nr. 7923. coll. Ulrich.

5380. **Bekanntmachung.**

Pelscher'sche Kinder gegen Happach Ignaz, pct. debiti.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Zieglers Ignaz Happach zu Issing öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus einem neugebauten, ganz gemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause, Stall und Stadel unter einem Dache, Pfründstübchen, einem isolirt stehenden Ziegelstadel mit Brennofen, dann 14 Tagw. 18 Dezim. Wies-, Acker- und Waldgründen in einem Schätzungswerth von 2257 fl.

Tagsfahrt zu dieser Versteigerung wird auf

Dienstag den 12. September l. Js.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Wirthshause zu Issing angesetzt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten können aus dem Gerichtsakte entnommen werden.

Landsberg, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 10453/b. **v. Nagel.**

5369. **Bekanntmachung.**

Auf gläubiger'schen Antrag wird das Immobiliar-Vermögen des Gütlers Balthasar Zier von Geiersberg wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Immobilien, gerichtlich auf 1685 fl. gewerthet, sind:

Kts. 64 Lit. A. das Käßgütl Hs.-Num. 3.

Gebäude:

Pl.-Nr. 246 a Wohnhaus mit Keller, Stallung und Stadel, dann Hofraum zu 23 Dez.,

Pl.-Nr. 249½* Backofen ½ Antheil (ganze Fläche mit Hs.-Nr. 4 zu 00 Dez.,

Garten:

Pl.-Nr. 246 b Saamgärtl vorm Haus zu 04 Dez.,

Aecker:

Pl.-Nr. 261 der Neuhausacker zu 1 Tgw. 14 Dez.,
Pl.-Nr. 263 der Langacker zu 3 Tagw. 12 Dez.,
Pl.-Nr. 269 a der Kurzacker zu 4 Tagw. 40 Dez.,
Pl.-Nr. 272 a das kleine Aeckerl zu 42 Dez.,
Pl.-Nr. 352 das Fußbachwiesenackerl zu 31 Dez.,

Wiesen:

Pl.-Nr. 247 die Hauswiese zu 55 Dez.,
Pl.-Nr. 262 Grasrain am Neuhaus und Langacker zu 73 Dez.,
Pl.-Nr. 269 b Grasrain am Kurzacker zu 19 Dez.,
Pl.-Nr. 272 b Grasrain am kleinen Ackerl zu 24 Dez.,
Pl.-Nr. 277 die Lohwiese zu 1 Tagw. 49 Dez.,
Pl.-Nr. 351 die Fußbachwiese zu 3 Tgw. 10 Dez.,

Waldungen:

Pl.-Nr. 353 Gebüsch an der Fußbachwiese zu 1 Tgw. 24 Dezimalen.

Kts. 617 Lit. A.

Das katastrirte, zur Zeit aber noch streitige Forstrecht in der k. bergämtlischen Forstrevier Fichtelberg.

Zum öffentlichen Verkaufe ist auf

Montag den 11. September 1854
Nachmittags 1 Uhr

Termin im Franz Michael Köferl'schen Wirthshause zu Oberwarmensteinach anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Beifügen geladen werden, daß die der Gerichtskommission unbekannten Steigerer sich durch gerichtliche Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt ohne Rücksicht des Schätzungswerthes.

Die auf dem Gute haftenden Abgaben und Lasten können inzwischen bis zum Termine in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Kemnath, den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

G.-Nr. 10,081. **Krembs**, k. Landrichter.

5416. Vom

Königlichen Landgericht Illertissen.

Götz c. Heiß p. Hyp.-Forderung.

Der auf Freitag den 18. August d. Js. im Winkle'schen Wirthshause zu Illerberg anberaumte Steigerungs-Termin findet **nicht statt**, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 8. August 1854.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 6944/I. **Demharter.**

5416. [2 a] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers ist der Zwangsverkauf des den Maurerpoliers-Eheleuten Dionis und Auguste Ortlieb gehörigen Anwesens Nro. 24 am Mariengäßchen beschlossen worden und wird zu dessen öffentlicher Versteigerung Termin auf

Montag den 16. Oktober l. Js.
Vormittags 10 Uhr
im Geschäfts-Zimmer Nro. 12

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben und daß der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Anwesen besteht aus einem 4 Stockwerk hohen Wohnhause mit einem einstöckigen Hintergebäude und Hofraum mit laufendem Wasser, sowie einem Bauplatz an der Herrenstraße. Dasselbe ist auf 20,500 fl. gerichtlich eingewerthet und mit 11,500 fl. der Brand-Versicherungs-Anstalt einverleibt.

Belastet ist das Anwesen mit 6000 fl. Ewiggeld-Kapital und mit 17,100 fl. Hypotheken.

Weitere Aufschlüsse über das Anwesen können bis zur Versteigerungstagsfahrt durch Einsicht der Gerichts-Akten erholt werden.

München, am 31. Juli 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 25,029. Grünewald.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5202. [3 b] **Donnerstag den 24. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juli 1853**, und zwar von

Nro 80,321 bis 89,220.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Dienstag den 29. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. X. Kiezler,
Magistratsrath.

Hannes, Kassier. Offenbrunner, Kontroleur.

5377. [2 b] **Stellegesuch.**

Ein in allen Branchen des rentamtlichen Dienstes vollkommen bewanderter Amtsgehilfe wünscht in gleicher Eigenschaft bei einem kgl. Rentamte oder Landgerichte unterzukommen. Seine Brauchbarkeit kann derselbe durch die besten Zeugnisse nachweisen.

Anfragen besorgt unter Chiffre B. S. die Expedition dieses Blattes.

5422. Es werden **einige tausend Gulden** als **erste Hypothek** gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D Uebr

---

5417. **Bekanntmachung.**

Die Heinrich Albert Produktenhändlers-Eheleute zu Preppach beabsichtigen mit ihren Kindern Grundtheilung zu pflegen und haben deßhalb zur Bereinigung ihres Schuldenstandes auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen.

Wer daher an dieselben einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solchen

Mittwoch den 23. August l. Js.
früh 9 Uhr

hierorts um so gewisser geltend zu machen, als außerdem hierauf bei Bestätigung der Grundtheilung keine Rücksicht genommen wird.

Haßfurt, den 4. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

C.-R. 6865. Amberg.

5329. (6 a)

H. Underberg-Albrecht

am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein,
alleiniger Destillateur des

Boonecamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat,“

empfiehlt diesen rühmlichst bekannten magenstärkenden Bitter-Extrakt als den feinsten und wohlschmeckendsten bisher bekannter Liqueure, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, der anerkanntesten Herren Aerzte des Vaterlandes, als des Publikums einer überaus günstigen Aufnahme erfreut.

Das Lager und das Debit für München hat Herr **J. M. Niederer**, Weinstraße Nr. 12, wobei die ganze Flasche ⅔ Quart preuß. à fl. 1. 45, die halbe Flasche à fl. 1. und das Flacon à 30 kr. zu haben ist.

Augenbalsam und stärkendes Augenwasser.

5240. Der seit einer Reihe von 49 Jahren in Deutschlands Staaten rühmlichst bekannt gewordene Augenbalsam und das stärkende Augenwasser des sel. Hrn. Doktors und Operateurs Adam Hette, die von einem k. Medicinalausschusse chemisch untersucht und als heilsam befunden worden sind, haben sich seit ihrem mehr als 40jährigen Bestehen in allen deutschen Bundesstaaten so großen Ruhm und so allgemeine Anerkennung erworben, daß jede Anpreisung derselben überflüßig ist, sie empfehlen sich selbst durch ihre Wirksamkeit.

Der **Augenbalsam**, dessen Heilkraft sich besonders bei Augenentzündungen und chronischen Augenübeln bewährt hat, befindet sich in einem zinnernen Büchschen, wovon das große 1 fl., das kleinere 30 kr. kostet.

Das Gläschen **stärkendes Augenwasser**, das sich bei schwachen Augen und selbst bei anfangendem Staar als ein vortreffliches Stärkungsmittel bewährt hat, kostet 1 fl., das kleine 30 kr.

Beide Augenmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben: bei Hrn. v. Gerüff (Theresienstraße Nr. 1 a) und allen Herren Apothekern Münchens, der Au und Haidhausens, — bei Hrn. J. F. Weysel in der Sternapotheke in Nürnberg, — bei Hrn. Löwenth, Apotheker in Bayreuth, — bei Hrn. E. Mayer, Apotheker in Burghausen, — bei Hrn. Louis Jassoy, Kaufmann in Hemau, — bei Hrn. Aug. Fischer, Apotheker in Rottenburg in Niederbayern, — und bei dem Unterzeichneten selbst.

J. P. Hette in Regensburg.

1535. [4] **Rauchtabake**

von Wilhelm Remy in Wesel
in 1/10, 1/2 und 1/4 Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1.	per Pfd.	fl. 1.	48 kr.
detto	„ 2.	„ „	„ 1.	24 „
detto	„ 3.	„ „	„ 1.	12 „
detto	„ 4.	„ „	„ 1.	4 „
detto	„ 5.	„ „	„ —.	56 „
detto	„ 6.	„ „	„ —.	48 „
detto	„ 7.	„ „	„ —.	40 „

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in 1/10, 1/2 und 1/4 Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster	per Pfd.	fl. —.	52½ kr.
Varinasblätter geschn.	„ „	„ —.	42 „
Cuba-Kanaster	„ „	„ —.	33½ „
Varina-Mischung	„ „	„ —.	25 „
Bahia-Kanaster	„ „	„ —.	18 „

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Niederer, Weinstraße Nro. 12.

1082. [w] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, F. 57½ Stephansstraße.

4010. (12m) **Entdeckung einzig in ihrer Art**
patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc Kämme

der Fabrik von **Fauvelle-Delebaire**, sonst **Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle** zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerie-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

---

573. [aa]

Rheindampfschifffahrt.
Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln — Düsseldorf — Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
8½ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal — Karlsruhe.**
12 15 „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2½ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart — Offenburg — Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien — England.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 9. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Frauenstetten, Ldgs. Wertingen, dem Priester Georg Wall, Pfarrer zu Rechbergreuthen, Ldgs. Dillingen, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom. 10. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Bezirks-Ingenieur Heinrich Petri die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj dem König von Preußen verliehenen rothen Adler-Ordens IV. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt zu Schwabach, Dr. Johann Philipp Konrad Schwarz, seinem a. u. Gesuche willfahrend, auf Grund des §. 22 lit. B. und C der IX Verf. Beil. unter Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens auf immer in den Ruhestand treten zu lassen, sofort zum Landgerichtsarzte in Schwabach den dortigen praktischen Arzt Dr. Valentin Küster in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, auf die Cantonsarztensstelle zu Pirmasens den Cantonsarzt Dr. Bruch in Dahn, seinem a. u. Gesuche entsprechend, zu versetzen und die Cantonsarztstelle zu Dahn dem bisherigen praktischen Arzte zu Homburg, Dr. Karl Didier in provisorischer Eigenschaft zu übertragen; dem Landrichter Joseph Krembs zu Kemnath den nachgesuchten Ruhestand auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D. der IX. Verf. Beil. vorerst auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen, als Landrichter von Kemnath den Landrichter Eduard Schwarz von Wörth, seiner Bitte gemäß zu berufen, zum Landrichter von Wörth den I. Landg. Assessor zu Neumarkt im oberpfälzisch-regensburgischen Regierungsbezirke Friedrich Vögler zu befördern; im Landgerichte Neumarkt im genannten Regierungsbezirke zum I. Assessor den II. Assessor Johann Karl Friedrich Wilhelm Hahn, zum II. Assessor den Aktuar Johann Niedermayer und zum III. Assessor den Aktuar Willibald Steeger vorrücken zu lassen, und zum IV. Assessor bei diesem Landgerichte den Rechtspraktikanten Rudolph Popp aus Hirschau, dermal zu Moosburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, nachstehenden Wahlergebnissen an der kgl. Universität München für das Studienjahr 1854/55 die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen, als: I. zum Rektor: den k. ordentlichen Professor der Rechte Dr. Ludwig Arndts; II. zu Senatoren: aus der theologischen Fakultät: den kgl. ordentl. Professor Dr. Reithmayr; aus der juristischen Fakultät: den k. ordentl. Professor Dr. Pözl; aus der staatswirthschaftlichen Fakultät den k. ordentl. Professor Dr. Schafhäutl; aus der medizinischen Fakultät: den kgl. ordentl. Professor Dr. Seitz; und aus der philosophischen Fakultät; den k. ordentl. Professor Dr. Streber.

Die katholische Pfarrei Lautzkirchen, Landkommissariats Zweibrücken, ist mit einem Einkommen von 375 fl. 24 kr., die katholische Pfarrei Kaiserslautern, Landkommissariats gleichen Namens, mit einem solchen von 616 fl. 51 kr., die katholische Pfarrei Wörrstadt, Landkommissariats Kaiserslautern, mit einem solchen von 530 fl. 23 kr., erledigt.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Jene Höhenzüge, welche sich nördlich von Immenstadt gegen den so lieblichen Alpsee hinziehen, zierte ehedem das Schloß Rothenfels, von welchem aber außer einigen Mauerresten nichts mehr zu sehen ist. Von den Herren von Schellenberg kam es an die Grafen von Montfort. Anno 1566 verkaufte Graf Ulrich, wie schon erwähnt, die Grafschaft Rothenfels als ein Lehen vom Kaiser und Reich und die Herrschaft Staufen als Eigenthum, dann die Schlösser Rothenfels, Hugofels und Staufen sammt allem Hausrath, Geschütz und Munition an seinen Schwager, den Freiherren Johann Jakob von Königsegg um 150,000 Gulden. Bei den Freiherren, nachmals Grafen von Königsegg-Rothenfels verblieb diese Herrschaft bis 1804, wo solche Graf Franz Fidel an den Kaiser von Oesterreich gegen Uebernahme der Schulden und Ueberlassung der Herrschaft Boros Sebes in Ungarn veräußerte, von welchem sie aber schon im Jahre 1806 durch den Preßburger Frieden an die Krone Bayern kam. Den Scheitel jenes östlich vom Schloß Rothenfels gelegenen Felsens zierte die wie ein Warthum gebaute Burg Hugofels, welche mit der anderen die gleichen Schicksale und Besitzer theilte. Sie war dreistöckig und an den vier Ecken mit runden erkerartig angebauten Thürmchen versehen. In der Einsattlung zwischen diesen Burgen standen die zwei Bauhöfe nebst der Kapelle, das Ganze von einer Ringmauer umfangen, durch deren Thor sich der Fahrweg nach Bichel hinabzog. Der zierliche gothische Altar, welcher die im Jahr 1458 erbaute Kapelle schmückte, wanderte nach dem Ableben seines letzten Besitzers nach Boros-Sebes in Ungarn zu einem verwandten Erben. Die neben dieser Kapelle befindlichen Gebäulichkeiten waren längere Zeit zu einem Militärfohlenhofe benützt worden.

Die ganze Anhöhe steht so verlassen da, als trauere sie um ihren ehemaligen Schmuck und wer nie gewußt, daß sie einst mit einer Felsenburg geziert war, der würde — wenn ihm nicht alle Poesie abhanden gekommen — sagen, hier sollte eine Burg stehen. Das wird aber nie mehr geschehen. Am Fuße des Rothenfels liegt ein Theil des Alpsees, welcher mit dem größeren, eine Stunde langen und eine Viertelstunde breiten Theile durch das Flüßchen Aach verbunden ist. Lieber Wanderer, erfreue denn dein Auge an dem einladenden See und seinem so freundlichen, heimischen Ufer; dann wende dein Auge gegen Aufgang der Sonne und schaue die majestätischen Berge, die in weiter Ferne emporragen. Zu beiden Seiten stehen die Vorberge als Einfassung des herrlichen Gemäldes, im Vordergrund Immenstadt, die ehemalige Residenz der alten Herrschaft, unter der Obhut des Grünten, dann erheben sich der Daumen, das Rauhhorn, das Gaishorn, die Mädelesgabel (mit dem Schwarzmilzgletscher) und der Widderstein sieben bis achttausend Fuß über die Meeresfläche. Die junge Iller, die diesen Bergen enteilet, läßt sich manchmal blicken, aber nur da, wo sie nicht schnell genug fortkommen kann. — Ueberall liebliches Grün an den nahen Bergen und zerstreut umher weidende Kühe bis an die Gipfel dieser Vorberge. Selbst der Grünten duldet auf seiner höchsten Spitze solche Gäste, die ihn seines Sommerschmuckes berauben, und unweit der Spitze steht eine freundliche Sennhütte zur Herberge für Kühe, Hirten und wanderlustige genügsame Bergsteiger.

Nördlich von diesem reizenden Punkte gewahrt das Auge das Dorf Ober-Einharts, die Wiege des verlebten Malers Joseph Lerchen, welcher als der Sohn eines Bauern hier im Jahr 1740 zur Welt kam. Er lernte die Malerei bei Anton Winter zu Immenstadt, dessen Vater ein Bruder des bayerischen Hofmalers Franz Joseph Winter war. Mit diesem arbeitete er viel für den Fürsten zu Hohenzollern und den Grafen von Königsegg. Dann begab er sich nach Augsburg und später nach München, wo er einige Zeit für die Porzellanfabrik zu Nymphenburg malte und seiner Geschicklichkeit wegen die Aufsicht über 75 junge Malergehilfen und Lerner bekam. Er verheirathete sich endlich zu München, malte mit Wasserfarben sehr schön Blumen und Thiere, besonders meisterhaft aber in- und ausländische Vögel.

Von Bichel, das zu unseren Füßen liegt, geleitet ein Weg über den Zaunberg zur Stixner Höhe, dann durch das Missener Thal an Willhalms, wo eine der sehenswerthesten und großartigsten Sennereien des H. Hirnbein sich befindet, vorüber in die liebliche Weitnau und gen Isny. Nicht zu weit entfernt von Bichel wurden im dreißigjährigen Kriege die Schweden von den erbitterten Bauern der Umgegend, über welche einer der Grafen von Königsegg den Befehl übernommen, total geschlagen und ein großer Theil derselben in den Alpsee zunächst Bichel getrieben, welche Stelle auch noch heutigen Tages der Schwedenbrunnen heißt. In der sogenannten Lorettokapelle ist gegenwärtig noch ein türkischer Roßschweif zu sehen, welchen ein Graf Sigmund von Königsegg — Generaladjutant des Herzogs von Lothringen — im Jahr 1684 bei Salarek unweit Griechisch-Weißenburg (Belgrad) den Türken entriß; ferner eine Standarte, welche der aus dieser Gegend gebürtige kaiserliche Lieutenant Karl Sebastian Hofmann 1691 zur Zeit der ungarischen Rebellion bei dem Sturm auf Kaschau eroberte und zum Angedenken allhier aufstellen ließ. Beide Siegeszeichen haben durch den Zahn der Zeit schon sehr gelitten. An Mariä Geburt, dem Hauptfeste des Ortes, wird auf freiem Felde, in dem von beiden Kirchen nach zwei Seiten eingeschlossenen Raum eine Predigt gehalten, denn die Menschenmenge ist zu groß, als daß eine der Kirchen sie zu fassen vermöchte. Wem es sonst zu thun ist, über diesen vielbesuchten Wallfahrtsort, der drei Kirchen unter zwei Dächern birgt, ein Mehreres zu erfahren, den verweisen wir auf den „Kalender für katholische Christen" vom Jahr 1849, wo dieses Ortes mit heimathlicher Vorliebe gedacht wird. Zwischen diesem Orte und dem Rothenfels geht die Eisenbahn, wie schon früher mitgetheilt wurde, hart an dem östlichen Uferrande des Alpsees hin, um denselben herum und dann ins Konstanzer Thal.

Dieses Gelände ist ein Thal der Wasserscheide. Man trifft da auf den nördlich gelegenen Hängen und Bergrücken, wo man es fast nicht vermuthen würde, Wohnungen an, von welchen die Vorderseite des Daches ihr Wasser dem schwarzen Meere zusendet, während die Hinterseite die Nordsee zu bereichern sich bemüht. Nach Sonnenaufgang hin eilen die flüchtigen Bächlein der Iller und in ihr der Donau zu; nach Niedergang suchen sie eben so eilig den Bodensee und in ihm den Rhein. So ist bei Kalzhofen unferne Staufen eine Quelle, deren Wasser auf der einen Seite durch die Argen und den Bodensee in den Rhein, auf der anderen aber durch den Alpsee, die Aach und Iller in die Donau fließet.

Ein links von der Eisenbahn zunächst einer kleinen Kapelle fast allein stehendes Wirthshaus wird zum „Konstanzer" genannt, wornach auch dieses liebliche Thal den Namen führt; einige sagen, daß einer der früheren Besitzer Konstanzer geheißen und daß von daher der Name auf diesem Hause geblieben, wieder andere meinen, daß derselbe daher rühre, daß ein Ritter aus Konstanz Gebäulichkeiten, die

früher hier gestanden, käuflich an sich gebracht und ein Frauenkloster (das jetzige Wirthshaus) nebst einer kleinen Kapelle allda erbaut habe. Auf derselben Seite, über dem Thalgrund der Aach, am Fuße der jenseitig gelegenen Höhen, steht das uralte Pfarrdorf Thalkirchdorf, in dessen Nähe, im sogenannten Buranger Holz (auf der Höhe in einem Nagelfluhfelsen), eine bedeutende Höhle sich befindet. Der Eingang ist sehr beschwerlich, indem man nur auf dem Bauche kriechend hineinkommen kann; innen erweitert sie sich dann bedeutend und vor einigen Jahrzehnten bangte den Thalbewohnern eben dieser Höhle wegen vor einem Bergsturze.

Der Marktflecken Staufen, welcher ein sehr schönes Altarblatt des kempten'schen Hofmalers Kaspar Sing besitzt, mag ungefähr 1800 Einwohner zählen und liegt im Thalgrunde der Weissach und am Fuße des Stauferberges. In diesem Orte lebt der unter anonymem Namen weit bekannte Jugendschriftsteller Nelk und der wegen seiner Kunstfertigkeit in hohem Ansehen stehende ehemalige Klosterbruder, nunmehrige Mechaniker Gruber, der einem Jeden mit der größten Bereitwilligkeit über alles in sein Fach einschlagende Aufschluß ertheilt. Im Jahr 1462 kaufte ein Graf Hugo von Montfort, Herr zu Rothenfels, einen Theil dieser Gegend, mit Wein- und Korn-Zehenten, dann die zu diesem Landstriche gehörigen Bauern und deren Familien mit allergnädigster kaiserlicher Bewilligung vom Herzog Sigismund von Oesterreich um 2000 Reichsgulden an sich; 1464 lehnten sich die Bauern gegen genannten Hugo von Montfort auf, verbrannten dessen Schloß, gewannen aber gar nichts in diesem Handel, welchen auf Befehl des Kaisers der Markgraf Albrecht zu Brandenburg und der Burggraf zu Nürnberg nachher zu schlichten hatten. Bei dem Brande dieses Schlosses sollen eine ungeheure Menge werthvoller Dokumente zu Grunde gegangen sein. Dann erbauten die Montforte das südlich des Marktes gelegene Schloß. Im Jahr 1680 wurde der ganze Ort, mit Ausnahme von drei Häusern, ein Raub der Flammen.

In dem 1525 von den Bauern zerstörten, von dem Grafen Wolf von Montfort, wie auch nach dem zweiten Brande 1611 durch den Grafen Hugo von Königsegg-Rothenfels wieder erbauten und im Jahr 1807 auf den Abbruch verkauften, dann auch abgebrochenen Schloß Staufen befand sich eine messingene Gedächtnißtafel mit der Inschrift:

„Als man zält fünfzehn hundert zwanzig fünf jar
Ward ich verbrandt von der wüthenden Bawrenschaar,
Ihr Aufruhr hat sie hernach gerewen sehr.
Von Montfort und Rothenfels der edle Herr
Graf Wolf hat mich wiederum gebawen wie ich stehe
Gott verleihe Gnad, daß ich nit mehr so vergehe."

So stattlich dieses Schloß war und drei Stockwerke mit breiten Fensterreihen hatte, war es zuletzt nur mehr als Jagdschloß benützt worden. Da wo ehedem Reisige sich von ihrem Treiben erzählten, Falkoniere sich an ihrem Federspiele ergötzten, der Schloßhof vom Hufschlag prächtig angeschirrter Pferde wiederhallte, sieht man Wägen mit großen Fässern stehen und muntere wohlgenährte Bräuknechte sich herumtreiben, da in den Vorgebäuden dieses Schlosses eine Bräuerei eingerichtet wurde oder schon länger bestand. Das Schloß war weithin sichtbar, da es einen sehr hohen Dachstuhl hatte. An diesem ehemaligen Schloß vorbei führt ein prächtiger Weg, überreich an Studien für Landschaftmaler, in den nahe gelegenen Bregenzerwald, die Heimath der Angelika Kaufmann.

Westlich von Staufen, bei Vorderreuti, stund ehedem auch eine kleine Burg, von welcher aber nur mehr die Fundamente des Schloßthurmes sichtbar sind. Vielleicht war es ursprünglich nur ein Wartthurm, denn das daneben befindliche Bauernhaus führt den Namen Thurn. Die meisten der Staufen umgebenden oder nahe gelegenen Höfe und Ortschaften leiten ihre Namen von Familien her, welche zuerst da ansässig waren oder noch in der Gegend blühen; z. B. soll sich Pfalzen von der Familie der Palzer, Bustings nach der uralten Familie der Bussler, ebenso der Hahnschenkel nach eben diesem Namen schreiben.

In dem zwischen Stiefenhofen und Missen gelegenen waldreichen Gelände befindet sich der Ort Geratsried, der deßhalb für den Freund der Kunst von Interesse ist, weil da der rühmlichst bekannte Porträt- und Historienmaler Joseph Hauber am 14. April 1766 geboren wurde. Er lernte die Anfangsgründe bei dem Maler Anton Weiß zu Rettenberg und begab sich dann nach Wien, wo er an der dortigen Akademie studierte. Dann kam er nach München. Sein Talent blieb dem kunstbefreundeten Kurfürsten Karl Theodor nicht unbekannt, der ihn mit einem Jahrgehalte unterstützte und ihn nach dem Tode des Professors Ignaz Oefele im Jahr 1800 zum Professor der Zeichnungsakademie in München ernannte. Als der höchstselige König Maximilian I am 13. Mai 1808 die Akademie der bildenden Künste errichtete und reichlich dotirte, ward Hauber als dritter Professor dabei ernannt. Hauber leistete in der Kunst gewiß sehr viel. Außer einer Menge gut getroffener Bildnisse malte er gegen vierzig Altarblätter, welche ihm eine große Celebrität verschafften. Sein Kolorit ist markig und sein Fleisch, besonders bei Frauenzimmern, weich und natürlich. Besonders geschickt war er in Darstellung des hohen, nicht gemeinen, Schmerzens und des verborgenen innern Grams. Im Jahr 1826 wurde er als Professor der Akademie in den Ruhestand versetzt.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 13. Aug. Seit dem 27. Juli, an welchem Tage der erste Fall von Brechruhr vorkam, bis zum 13. Aug. wurden im Ganzen von dieser Krankheit befallen 338 Personen, gestorben sind 150. Die Zahl der Genesenen kann nicht mit derselben Genauigkeit angegeben werden, da diese häufig erst ziemlich spät zur Anzeige kommen; es dürfte jedoch der Wahrheit nahe kommen, wenn man deren 140—150 annimmt. Dieses Verhältniß ist ist in den Epidemieen dieser Krankheit in den verschiedensten Ländern nahezu dasselbe, dürfte sich jedoch am Ende der Epidemie viel günstiger gestalten, weil die schnellst tödtlichen Fälle besonders im Anfange vorkommen. Glaubwürdige Aerzte versichern, schon jetzt eine günstigere Wendung in dem Krankheits-Charakter in der Hinsicht zu bemerken, daß sehr schwer Erkrankte gegenwärtig viel größere Chance der Genesung haben, als vor ungefähr 8 Tagen. Interessant ist wieder die auch anderswo vielfach gemachte Beobachtung, daß Diarrhöen allgemein in der Stadt verbreitet sind, welche sich in dieser Häufigkeit erst dann zeigten, als die Brechruhr schon ungefähr acht Tage hier war. Die Aerzte nehmen an, daß diese Diarrhöe, welche bei richtiger Behandlung sehr selten in die eigentliche Brechruhr übergeht, den Vortheil habe, daß sie die Befallenen rechtzeitig mahne, ärztliche Hilfe zu suchen, und den noch größeren, daß sie als eine Cholera im kleinsten Maßstabe für den davon Befreiten eine ähnliche Wirkung habe, wie die Kuhpocken gegenüber den Blattern; und sie wollen gerade in der raschen Verbreitung der Diarrhöe ein Mittel zur baldigen Beendigung der Brechruhr-Epidemie sehen.

⋎ **München**, 13. Aug. Wir vernehmen mit Befriedigung, daß die von der königlichen Hoftheater-Intendenz im königl. Hoftheater veranstalteten großen Vokal- und Instrumental-Konzerte, ausgeführt von den Mitgliedern der kgl. Hofkapelle, des kgl. Hoftheaters und anderweitig verstärktem Orchester- und Chor-Personal morgen, Montag den 14. d. M., ihren Anfang nehmen werden. Durch diese erfreuliche Thatsache widerlegen sich am besten die in Umlauf gesetzten Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen Hofkapelle und Hoftheater, ihren Vorständen und Mitgliedern. Die beiden vaterländischen Kunstkörper können auf alle Insinuationen gegen sie, auf alle Versuche, die man macht, um ihre Einigkeit zu stören und ihre gemeinsamen Unternehmen zu hindern, keine bessere Antwort geben, als die einer mit gemeinsamen Kräften ausgeführten künstlerischen That. So werden sich denn an das ruhmvoll zu Stande und zu Ende gebrachte Gesammt-Gastspiel, gewiß mit gleichem Erfolge, die Konzerte anschließen und ebensowohl den längst erworbenen Ruf der Kapelle als das gleichfalls bewährte Verdienst der Hoftheater-Intendanz um alle Kunstzustände nur zu vermehren beitragen.

** **München**, 13. Aug. Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Sachsen hat gestern Vormittag mit dem Personenzug von hier aus die Rückreise nach Dresden angetreten.

** **München**, 13. August. Gestern war die Industrie-Ausstellung im Glaspalaste beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2870 Personen besucht.

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 11. Aug. Wie man vernimmt, sind auf unserer Hochschule Gießen auf Anlaß der Verhaftung eines Studenten Unruhen unter der akademischen Jugend ausgebrochen. Herr Ministerialrath v. Rieffel, Referent in Angelegenheiten der Universität, ist darum nach Gießen gereist, indessen wieder hieher zurückgekehrt. Erscheinungen der Art tauchen wie eine periodische Krankheit immer wieder von Zeit zu Zeit auf. (Fr. P. Ztg.)

Sachsen. — Das „Dresdner Journal" bringt in seiner Nummer vom 12. August folgenden Allerhöchsten Erlaß Sr. Maj. des Königs Johann: „An meine Sachsen! Eine unerwartete schwere Prüfung hat uns der Allerhöchste auferlegt. Trauernd stehen wir gemeinschaftlich an dem Grabe des besten Fürsten. Mit tiefbewegtem Herzen, aber im Vertrauen auf die Hülfe des Allmächtigen und mit dem festen Vorsatz ergreife Ich die Zügel der Regierung, in seinem Sinne und Geiste fortzuwalten, in dem Geiste jener Gerechtigkeit und Milde, jener Umsicht und Festigkeit, jener treuen Liebe zu seinem Volke, die sein Andenken stets in Segen erhalten werden. Kommt auch ihr Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und seine Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinen. Dresden, 10. Aug. 1854. Johann."

Der „Leipziger Deutschen Allgemeinen Zeitung" schreibt man aus **Dresden**, 10. August: „Es gibt Ereignisse, die so ganz unvorbereitet eintreten, und wenn sie geschehen sind, so wahrhaft und tief bekümmern, daß das Wort der Klage unter dem ersten Eindruck wenigstens an dem überreichen Stoff, an der Fülle des Gefühls und des Schmerzes, arm und ohnmächtig erscheint. Sie kennen die Trauerbotschaft, die der Telegraph in der vergangenen Nacht gebracht hat; Sie wissen, daß der Fürst, der noch vor wenigen Tagen lebensfreudig und kräftig inmitten eines jubelnden Volksfestes sich zeigte, in der Fremde plötzlich vom Tode dahingerafft worden ist, verloren seiner Familie, verloren dem Vaterlande, nur nicht dem Andenken des sächsischen Volks verloren. Als heute in der Frühe das unheimliche Gerücht von Mund zu Mund sich verbreitete, König Friedrich August sei auf der Reise verunglückt, da wagte man kaum, die unglaubhaft klingende, alarmirende Kunde wieder zu erzählen und hoffte, das so oft täuschende Gerücht werde auch diesmal eine berichtigende Aufklärung finden. Aber die bestürzten Gesichter Derer, die das königl. Schloß verließen, das Rennen und Laufen in und

aus demselben deutete genugsam auf die ernste Wahrheit des Verkündeten, und jeder tröstende Zweifel schwand mit der Veröffentlichung der Staatsdepesche des Gesandten v. Könneritz durch das Dresdner Journal. Um 12 Uhr ertönte eine Stunde lang das Geläute sämmtlicher Glocken und bald darauf trugen die Straßenecken das Publikandum von dem Regierungsantritt des Königs Johann. In der zweiten Stunde der Nacht traf die Schreckensbotschaft hier ein und ward den Ministern sofort mitgetheilt. Dieselben eilten nach dem Schloß Weesenstein, um dem Erben der Krone den Verlust, welchen er selbst und das Vaterland erlitten, zu berichten. Mit welchen Gefühlen die Meldung geschehen und aufgenommen worden sein mag, ist leicht zu errathen. König Johann hat ohne Zögern das Ruder des Staats ergriffen. Noch ehe die erwachende Bevölkerung der Hauptstadt ahnte, welche Nachricht der Tag ihr bringen werde, traf er von Schloß Weesenstein hier ein und hat im Laufe des Vormittags die Verpflichtung der Minister sowie die Beeidung des Militärs aufgenommen. Im Publikum läßt sich nur Eine Stimmung erkennen, die der aufrichtigsten schmerzlichsten Theilnahme an dem Verlust, der doppelt herbe ist durch die Art, wie er, wahrscheinlich im unglückseligsten Zufall, herbeigeführt ward. König Friedrich August, geb. am 18. Mai 1797, stand im 58. Jahre und hat 18 Jahre die Regierung des Landes geführt, nachdem er schon sechs Jahre früher an ihr theilgenommen. Das beklagenswerthe Ereigniß seines Todes wird eine Mahnung sein, die Pflicht der Dankbarkeit wider ihn zu üben und alles Dessen zu gedenken, was er dem Lande und seinen Unterthanen Gutes erwiesen hat. Segen seinem Angedenken!"

Italien.

Parma, 5. August. Der Urtheilsspruch des permanenten Kriegsgerichts gegen einige bei dem Aufstande vom 22. d. Mts. betheiligte Individuen ist veröffentlicht worden. Als der Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates überwiesen wurden E. Barilla, 24 Jahre alt, ledig, in Parma geboren und domizilirt, Kaufmann; Matteo Emilio, 25 Jahre alt, ledig, aus Monte Miarugolo, Adori. Cirillo, 27 Jahre alt, aus Ozzola, ledig, Facconi L., 24 Jahre alt, aus Parma, ledig (alle drei bei der parmesanischen Finanzwache angestellt) und Bompani Pietro, 29 Jahre alt, in Parma domizilirt, ledig, Schuhmacher, zum Tode mittelst Pulver und Blei verurtheilt; die Strafe des erstern wurde in Berücksichtigung seiner Reue in 20jährige Festungsstrafe umgewandelt; an den Andern wurde sie heute vollstreckt. Dr. F. Braechi, 31 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, in Parma domizilirt, ward für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt.

Frankreich.

** Der „Moniteur" vom 11. August theilt zwei wichtige Aktenstücke mit, nemlich 1) die russische Antwort auf die österreich-preußische Sommation, und 2) die Erwiderung des französischen Ministers des Auswärtigen Hrn. Druyn de Lhuys auf die Mittheilung dieser russischen Antwort. Unser nächstes Hauptblatt bringt beide Aktenstücke vollständig.

Großbritannien.

** Der Schatzkanzler gab vom 9. d. im Unterhause die Erklärung ab, daß er für Deckung der laufenden Ausgaben bis nächsten April hinreichende Fonds besitze, und daß es wenig wahrscheinlich sei, daß er die Beihilfe der Bank oder sonst eine andere in Anspruch werde nehmen müssen. In Folge davon stiegen die Konsols und alle Papiere an der Börse.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

? **München**, 11. Aug. (Schluß der Schwurgerichtsverhandlung gegen Gg. Arnold und Konsorten wegen Raubes rc.) Den subjektiven Thatbestand betreffend, ergab sich zu I. Raub zu Haunshofen: In der Voruntersuchung wurde den zur Zeit der That im Hause des Beraubten anwesenden Bewohnern desselben außer dem Angeklagten Arnold, Beck und Sitti auch noch eine vierte Person, der beurlaubte Soldat Xaver Mayer vorgestellt und durch 2 Zeugen in demselben derjenige der Mitthäter erkannt, welcher bei der That die Rolle des Gerichtsdieners gespielt hatte. In der Person des Arnold wurde von dem Knechte, der Magd und dem 9 Jahre alten Töchterchen des Beraubten, welches Mädchen mit ebensoviel Besonnenheit als Zuverlässigkeit und Klarheit deponirte, sowohl an seiner Gesichtsbildung, Größe und Gestalt, als an der Stimme auf das bestimmteste für den der Räuber erkannt, der das Gewehr gebrauchte. Arnolds Leumund ist nicht gut geschildert. Sitti, dessen Leumund sehr getrübt ist, und der sich auch in der Verhandlung mit bemerklicher Frechheit benommen hat, wird mit Wahrscheinlichkeit von dem bereits bei Arnold erwähnten Zeugen als Mitthäter erkannt; sie stützen diese Annahme auf die Gleichheit der Größe, der Gestalt und der Stimme. Auch liegt gegen Sitti vor, daß er mit dem häuslichen Gelasse des Beraubten wohl bekannt war. Es ist erwiesen, daß Arnold bei Eintreffen einer Gerichtskommission in seinem Orte die Flucht ergriff, und daß er sich zwar einige Tage später selbst bei Gericht stellte, daß er aber zuvor sich mit Sitti, Beck und Mayer besprochen und sogar erklärt hatte, er lasse sich nicht arretiren und stelle sich auch erst dann, wenn er mit diesen Personen, welche alle 4 in guter Kammeradschaft zu stehen überwiesen sind, zuvor sich besprochen haben werde. Steht die Thäterschaft des Arnold und Mayer fest, so liegt in dieser Kammeradschaft und dem Benehmen Arnolds und der unter diesen nach der That gepflogenen Unterredung ein Umstand, der sich ohne die Annahme der Mitschuld dieser Personen, Beck und Sitti sich nicht wohl erklären lassen würde. Beck konnte zwar nicht erkannt werden, da nichts als dessen Nase sichtbar war, allein dessen Gestalt und Größe trifft mit der des 4. Räubers überein, und wenn die Zeugen sagten, daß dieser 4. eine etwas krumme Nase gehabt habe, so ist auch bemerkenswerth, daß Beck's Nase in der That an der sogenannten Nasenwurzel eine eigenthümliche Bildung besitze. Auch fand sich Beck im Besitze solcher Stiefel und einer Tasche, wie sie der 4. Räuber bei der That trug. Der Leumund des Beck ist übrigens nicht getrübt; allein er stand mit Mayer, Sitti und Arnold schon seit länger in kammeradschaftlichem Verhältnisse. Läßt sich nun auch keineswegs verkennen, daß der Beweis der Schuld gegen Sitti und mehr noch gegen Beck auf nicht sehr kräftiger Basis im Vergleiche zu Arnold ruhe, so läßt sich doch auch anderseits der Zusammenhang der gravirenden Momente als ein sehr inniger sich gegenseitig stützender nicht in Zweifel ziehen, und möchte daher die Anklage selbst gegen die beiden letzten Individuen als hinreichend begründet erachtet werden können. Zu II. Die Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode betreffend, wurde von Sitti in der Verhandlung die Urheberschaft zugestanden, sich aber auf Nothwehr berufen. Letzte Einrede blieb völlig unerwiesen; das Geständniß des Sitti aber wurde durch alle Erhebungen in Beziehung dessen Urheberschaft der Art verifizirt, daß er selbst ohne Geständniß als überwiesen betrachtet werden müßte. Es stellte sich die Verletzung des Grödmaier auch als von Sitti beabsichtigt dar; doch könnte auch als genugsam erwiesen erscheinen, daß er dabei keineswegs mit Ueberlegung, sondern in auffallender Hitze des Zornes gehandelt habe. Ebenso liegt evident vor, daß der Thäter dabei nicht in der Absicht zu tödten gehandelt habe, ja im Gegentheile, daß nicht einmal die Folge des eingetretenen Todes als wahrscheinlich habe vorausgesehen werden können. Zu III. Die Widersetzung betreffend, konnte nur die Frage, „ob die Handlung als eine Widersetzung im Sinne des Gesetzes zu erachten sei", in Betracht kommen. Dieses widerspricht zwar die Vertheidigung, welche geltend macht, daß Arnold theils den Gerichtsdiener nicht als solchen erkannt, theils sich im Stande der Nothwehr befunden habe. Die Gründe hiefür konnten aber gegenüber dem oben genau angegebenen Sachverhalte nicht von jenem Gewichte erscheinen, welches geeignet wäre, die Anklage zu entkräften, die übrigens in subjektiver Beziehung ohnehin ganz zweifellos gestellt war. Das Plaidoyer, ausgezeichnet durch die scharfsinnigste Benützung des Stoffes, bot übrigens um so weniger Stoff für die Berichterstattung, als sich jeder unserer Leser selbst abzunehmen vermag, welches fruchtbare Feld der Vertheidigung wenigstens für Sitti und Beck bei dem Reate, dessen Ziff. I. gedacht ist, geboten war. Den Geschwornen wurden 6 der Sachlage entsprechende Fragen vorgelegt, [illegible] perverletzung, davon die zweite [illegible] die Ueberlegung des Handelnden, d. h. dessen Handlung in aufwallender Hitze der Leidenschaft zum Gegenstande hatte; und 1 betreffend die Widersetzung. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf Schuldig des Raubes III. Grades unter 2 erschwerenden Umständen ganz der Anklage entsprechend gegen alle 3 Angeschuldigte, ferner auf Schuldig gegen Sitti wegen des Verbrechens der Körperverletzung mit erfolgtem, jedoch als wahrscheinlich nicht vorauszusehendem Tode, vollführt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes; endlich gegen Arnold, auf Schuldig wegen des Verbrechens der Widersetzung. Das Urtheil des Gerichtshofes sprach dieser Verbrechen halber gegen sämmtliche Angeklagte die Kettenstrafe aus und verurtheilte sie in die Kosten, welche jedoch in Berücksichtigung der Entschädigungsansprüche der Beraubten dem königl. Aerare zur Last fielen. Ende der Sitzung Abends gegen 7 Uhr.

Neuestes.

München, 15. August.

(Landwehr von Oberbayern.) Durch gemeinsamen Beschluß der k. Regierung und des k. Kreiskommandos von Oberbayern ist in der aktiven Landwehr von Oberbayern am 1. August l. Js. im königl. Landwehr-Kavallerie-Korps München der Aktuar Ulrich v. Destouches zum Unterquartiermeister mit Unterlieutenants-Achtung ernannt worden.

Bayern. — ** **München**, 14. Aug. J. k. H. die Frau Herzogin Max in Bayern sind mit der Prinzessin Helena k. H. vorgestern nach Ischl, wo sich eben Ihre kaiserlichen Majestäten von Oesterreich befinden, und Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen am gleichen Tage von hier nach Kassel abgereist.

** **München**, 14. August. In dieser Woche tritt Frl. Louise v. Hagn, Schwester der berühmten Charlotte v. Hagn, vom Hoftheater zu Coburg in einem kurzen Cyclus von Gastvorstellungen auf unserer Hofbühne auf. Nächsten Sonntag beginnt Hr. Widemann, erster Tenor vom Stadttheater zu Leipzig, ein geborner Münchener, seine Gastvorstellungen.

** **München**, 14. Aug. Gestern Sonntag war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 3256 Personen besucht.

Aus der Pfalz. Für die Abgebrannten in Hammelburg sind aus dem Landkommissariatsbezirke Speyer noch weiter 53 fl. 26 kr eingegangen. (Pfälz. Z.)

Preußen. — Posen, 7. August. In Folge der am 5. eingegangenen Nachricht, daß das diesjährige große Herbst- oder Königsmanöver nicht stattfinden solle, waren am gestrigen Tage die eingezogenen und bereits eingekleideten Reservemannschaften der hiesigen beiden Infanterie-Regimenter und der Artillerie schon entlassen und ihnen die Zehrgelder zur Rückkehr nach Hause ausgezahlt worden, als gestern Abend um 6 Uhr ein fernerer Befehl einging, nach welchem die Reserven nicht zu entlassen, indem statt des großen Manövers bei Guhrau Divisions-Manöver abgehalten werden sollen. Obgleich sofort die Festungsthore geschlossen wurden, um die noch in der Stadt befindlichen Reservemannschaften beim Passiren derselben zurückzuhalten, so ist dadurch der Zweck doch nur sehr unvollkommen erreicht worden, indem die Reservisten meist die Stadt schon verlassen hatten oder sich noch durch die offenen Passagen der Stadt entfernten, und die Fehlenden müssen daher von Neuem einberufen werden. Dessenungeachtet marschirt das 11. Infanterieregiment schon morgen nach Rawitsch und resp. Guhrau aus und das 6. wird in einigen Tagen nachfolgen. (Br. Z.)

Oesterreich. — Se. Maj. der Kaiser ist am 10. d. Abends von Schönbrunn nach Ischl abgereist. (Wien. Ztg.)

Italien. O.C. Genua, 7. Aug. Die Cholera ist im Abnehmen.

Großbritannien. — London, 12. Aug. Heute erfolgte die Vertagung des Parlaments durch die Königin persönlich. Die Thronrede dankte für den Eifer und die Energie, womit die Mittel kräftiger Kriegsführung vom Parlament und der Nation beschafft worden. Im herzlichen Zusammenwirken mit Frankreich seien alle Anstrengungen dahin gerichtet, den ehrsüchtigen aggressiven Geist Rußlands zu dämpfen und die Ruhe Europas für die Zukunft zu sichern. Die Königin sprach für den Muth und die Beharrlichkeit, welche die türkischen Truppen in Silistria und allenthalben bethätigt, ihre Bewunderung aus. (A. Z.)

Paris, 13. August, Morgens 7 Uhr. Die Vertagungsbotschaft der Königin von England enthält nur allgemeine Phrasen. „Unter herzlichem Zusammenwirken mit dem Kaiser von Frankreich werden meine Anstrengungen auf kräftige Unterdrückung des ehrgeizigen und übergreifenden Sinnes von Rußland gerichtet sein, das uns genöthigt hat, die Waffen zur Vertheidigung unserer Alliirten zu ergreifen, und die künftige Ruhe Europas zu sichern." Die Botschaft äußert schließlich die Hoffnung, daß die Großmächte einen gerechten und ehrenvollen Abschluß des gegenwärtigen Kampfes herbeiführen werden. Paris, 13. Aug. Der „Moniteur" zeigt die Rückkunft des Kaisers nach Paris auf Ende August an. (A. Z.)

Orientalalische Angelegenheiten. — O.C. Telegraphische Nachrichten aus Bukarest reichen bis zum 8. dies. Der außerordentliche administrative Divan hat bereits am 4. die Herstellung ... [illegible] ... Diuen angeordnet. Die Kommunikationen der Hauptstadt mit der Donau sind hergestellt, und für die Sicherheit der Straßen ist gesorgt. Iskender Bey mit seiner Mannschaft (beiläufig 3800 Mann) hält sich in der Umgegend von Bukarest auf. Halim Pascha mit einer türkischen Brigade ist am 8. Nachmittags 4 Uhr in Bukarest eingerückt. 5 Bataillone Infanterie und 4 Batterien reitender Artillerie folgen. In Kalarasch ist der Erzbischof von Silistria unter Vortragung des Kreuzes, der Rauchgefäße u. s. w. mit den Türken eingezogen. Fürst Gortschakoff war am 7. Abends in Buseo angekommen. Das Lüders'sche Korps hatte am gleichen Tage Ibraila verlassen.

O.C. Malta, 29. Juli. Sieben Schiffe mit einem Theile des tunesischen Kontingentes sind hier eingetroffen.

(Nördl. Kriegsschauplatz.) Stockholm, 11. Aug. Französische und englische Truppen sind im Besitz von Aland. Die Russen werden in der Festung seit dem 8. d. beschossen. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Helmbrecht, Unterkanonier vom k. 1. Artillerieregiment Prinz Luitpold, 22 J. a. — Kathar. Bader, Kutterwäschersfrau von hier, 38 J. a. — Anna Schreiber, Bureaudienerstochter von hier, 12 J. a. — Kathar. Rau, Maurermeistersgattin von Kempten, 68 J. a. — Anna Gum, Schneidermeistersfrau von hier, 52 J. a. — Karl Frhr. v. Nesselrode, k. pens. Major von hier, 64 J. a. — Hieronymus Dauche, k. p. Kommissär von hier, 82 J. a. — Regina Pantus, Schuhmacherswittwe von hier, 82 J. a. — Johann Pritzer, Bedienter von Neukirchen, 69 J. a. — Marg. Schröter, Holzmessersfrau von hier, 68 J. a. — Kreszenz Mayer, Metzgersfrau von hier, 75 J. a. — Maria Lautenbacher, Dienstmagd von hier, 31 J. a. — Aloisia Kephalt, Sattlerstochter von Untermachthal in Württemberg, 16 J. a. — Kresz. Brunner, Dienstmagd von Kühlenthal, Ger. Wertingen, 41 J. a. — Margar. Dietrich, Hausbesitzersgattin von hier, 47 J. a. — Maria Heldauer, k. Briefträgersgattin von hier, 51 J. a. — Anna Ravold, Silberarbeitersgattin von hier, 32 J. a. — Joh. Elias Christian Kirch, k. p. Appellationsgerichts-Direktor von Freising. — Franz Xaver Schmid, magistratischer Bierzeichner von hier, 54 J. a. — Joh. Liebl, Soldat vom k. 1. Kürassierregiment Prinz Karl, 24 J. a. — Andreas Schmid, Unterkanonier vom k. 3. reit. Artillerieregiment Königin, 23 J. a. — Johann Lezel, p. Hausmeister im Kriegsministerium, 60 J. a. — Ottilia Hiendl, k. Bauraths-gattin von hier, 56 J. a. — Theresia Marschalck, k. Advokatenstochter von Passau, 29 J. a. — Georg Vollkammer, Kramhändler von hier, 84 J. a. — Johanna Ertl, Weberstochter von hier, 73 J. a. — Magdalena Green, Maurerswittwe von hier, 62 J. a. — Babette Kuhn, Krankenwärterin von Augsburg, 47 J. a. — Ludwig Vinl, k. p. Hauptmann von hier, 60 J. a. — Emma Suttner, k. Ministerialsekretärsgattin von hier, 25 J. a. — Anna Hiendl, Dienstmagd von der Au, 30 J. a. — Karolina Hartmann, Dekanstochter von Hildburghausen, 78 J. a. — Maria Hartmann, Regimentsauditorswittwe von hier, 64 J. a. — Barbara Grasberger, Taglöhnersfrau von hier, 48 J. a. — Joseph Zauser, Kammerdiener von hier, 65 J. a. — Anna Gerstmeier, Arbeiterin von Gaimersheim, Ldg. Ingolstadt, 21 J. a. — Karl v. Külling, Akademiker von hier, 25 J. a. — K. Gresch, Steindrucker von Monheim, 41 J. a. — Michael Daferitshofer, Zimmergesell von Oettingen, 43 J. a. — Xaver Altherr, vorm. Lebzelter von Dachau, 70 J. a. — G. Hanrieder, Taglöhner von hier, 57 J. a. — Joh. Bapt. Frhr. v. Zech-Daubach, k. p. Major von Ingolstadt, 70 J. a. — Cäcilia Obser, Kutschersfrau von hier, 33 J. a. — Kathar. Grasmeier, Aktuarstochter von Freising, 21 J. a. — August Widmeier, Schlossergesell von Eschingen, 22 J. a. — Wolfg. Dorner, Bräuknecht von Hagergrub, Ldg. Viechtach, 35 J. a. — Valentin Stabel, k. p. Hofkellerei-Offiziant, 73 J. a. — Babette Kiefer, Schneidermeistersgattin von hier, 45 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Jakob Gebhart, Kaufmann in Kempten. Hr. Philipp Stark, k. Oberpostamtsoffizial, in Augsburg. — Anna Gerhmann, 18 J. a., in Mindelheim. — Hr. Gottlieb Wieninger, Bierbräuer und Realitätenbesitzer, 74 J. a., in Vilshofen. — Frau Anna Kainz, Revierförstersgattin, 50 J. a., in Prüfening bei Regensburg. — Franziska Pöschl, 26 J. a., in Regensburg. — Hr. Gottfried Präter, Partikulier, 75 J. a., in Würzburg. — Frau Anna Bauer, Wagnermeisterswittwe, 75 J. a., in Bamberg.

Münchener Schrannenanzeige vom 12. Aug. 1854.

Getreide-Gattung	Voriger Rest	Zufuhr	Ganzer Stand	Verkauf	Rest	Mittelpreis		Im Vergleich gegen die letzte Schranne: mehr		minder		Verkaufs-Summe
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	132	2566	2698	2358	340	36	2	2	6	—	—	54963
Korn	150	1730	1880	1391	489	21	45	—	—	1	52	30262
Gerste	—	261	261	249	12	15	11	—	—	3	10	3781
Haber	10	1135	1145	1132	13	10	5	—	—	—	10	11424
Repssaamen	—	93	93	93	—	26	33	1	9	—	—	2474
Leinsaamen	8	15	23	23	—	21	31	—	—	2	29	495
Summe	300	5800	6100	5246	854							133399

Münchener Holzpreise vom 12. Aug.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 54 kr. Birkenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 8 fl. 6 kr. Fichtenholz 7 fl. 48 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 14. bis 21. August 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. — Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 2 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 2 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 7 Lth. 2 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 3 fl. 7 kr., der Dreißiger 11 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. [illegible] kr., d. Dr. [illegible] kr. — pf.; Waizenmehl d. V. [illegible] fl. [illegible] kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Nachmehl d. V. 2 fl. 11 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 34 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 40 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 12. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3^1/_2$-$4^1/_2$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45 - 46; Randdukaten 5 fl. $34^1/_2$-$35^1/_2$; 20 Franken-St. 9 fl. 24 - 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 45-46 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^1/_4$-$^3/_4$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^1/_2$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 25-27 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45^5/_8$-$^7/_8$ kr.

** **Frankfurt** a. M., 12 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 69; $4^1/_2$proz. $60^3/_4$; Bankaktien 1128; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81^1/_2$; spanische Differés $18^{11}/_{16}$; bayerische $4^1/_2$proz. Obligationen $97^3/_4$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $120^1/_4$. Wechselkurs: Paris $94^1/_2$; London $117^5/_8$; Wien $97^3/_4$.

Berlin, 11. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $83^3/_4$ B., — — G.; Köln-Mindener — B., — — G.

Berlin, 12. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $83^3/_4$ B., $83^1/_4$ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Wien**, 12. Aug. 5proz. $85^1/_4$; $4^1/_2$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126^1/_2$; Bankaktien 1290; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $1736^1/_4$; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $121^3/_4$; London 3 M. 11.34. Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $89^{11}/_{16}$.

** **Paris**, 11. Aug. $4^1/_2$proz. 99.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 73.— (baar), 73.25 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 845.— (baar), 845.— (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg —.— baar, 795.— (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. — — G., innere Schuld $34^1/_4$ G., Neue Convert. $18^7/_8$ G., Paß. —; Piem. Anl. 85.— G.; Röm. Anl. $83^1/_4$. Ruß. $4^1/_2$proz. —.

** **Paris**, 12. Aug. $4^1/_2$ proz. 99.40 (baar), 99.70 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 73.— (baar), 73.15 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn —.— (baar), 840.— (15. August), Paris-Straßburg 790.— baar, 790.— (15. August). Span. 3proz. — — G., innere Schuld $34^1/_8$, G. N. Convert. $18^1/_4$ G., Paß. —, Piem. Anl. 85.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4^1/_2$proz. — G.

** **London**, 10. Aug. 3% Konsols $93^1/_8$ —; $3^1/_4$proz. $93^3/_4$; Spanische 3proz. 39^3, Neue Convert. $19^1/_4$ —; Paß. $4^1/_4$ —; Portug. 5proz. —. Conv.) 4proz. 40 42; Ruß. 5proz. $99^1/_2$, —, $4^1/_2$proz. $85^1/_4$.

** **London**, 11. Aug. Konsols 3proz. $93^1/_8$; neue $3^1/_4$proz. $93^1/_4$. Span. 3proz. $39^1/_4$; Neue Convert. 19; Paß. $4^1/_4$; Port. 5proz. 39; 4proz. 41; Ruß. 5proz. 100, $4^1/_2$proz. 84 86.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Bagl.

Allgemeiner Anzeiger.

5427. **Bekanntmachung.**

In Sachen der k. Administration der allgemeinen Stiftungen zu Bayreuth gegen Johann Deuerling von Bairshof wegen Forderung, wird das Anwesen des Beklagten, als:

ein halber Hof K.-Nr. 1114a bestehend in Haus, Stadel, 21 Tgw. Feld, $4\frac{1}{2}$ Tgw. Wiesen, 6 Tagw. Waldung, $2\frac{1}{2}$ Tgw. Hutwald dem k. Aerar grund- und handlehnbar mit 1900 fl. St.-K. oder 2 fl. $22\frac{1}{2}$ kr. in simplo 1 fl. $8\frac{3}{4}$ kr. Erbzins 2 Metz 1 Maas Korn, 5 Metz 5 Maas Haber, und 33 kr. Schmalsaatgeld als dritten Zehent belastet, geschätzt auf 5,300 fl.

Termin hiezu am

Donnerstag den 31. Aug. l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

im Gastwirth Schuster'schen Gasthause zu Steinwiesen dem wiederholten Verkaufe unterstellt und werden hiezu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zugleich haben die, welche an den Beklagten Forderungen zu machen haben, solche an diesem Termine von der dort eintreffenden Gerichtskommission bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse geltend zu machen.

Kronach, 1. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

D. i.

G.-N. 11708/5703. **Küffner.**

5428. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Wittwe Elisabetha Kestel von Knellendorf wird hiemit auf Antrag der Vormünder der sämmtlichen minderjährigen Kinder das der Defunktin gehörig gewesene Mo- und Immobiliare, als mehrere Kühe, Kälber, eine Ziege, ein Schwein, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und 3 Betten, dann

a) ein Gutsantheil, das Buffengut genannt, mit Zugehör, B.-Nr. 56 mit 1270 fl. St.-K. gewerthet auf 1600 fl.

b) ein Hölzlein im Brommberg zu $4\frac{1}{2}$ Tagw. B.-Nr. 151 mit 80 fl. St.-K., geschätzt auf 85 fl.

c) ein Feld, der Schaaftrieb, B.-Nr. 23d, mit 100 fl. St.-K, geschätzt auf 110 fl.

d) der 3. Antheil eines Holzes, die Pfarrgemeinde, woran noch 4 Konsorten participiren, B.-Nr. 90, St.-K. 125 fl., geschätzt auf 40 fl.

am

Sonnabend den 26. Aug. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Orte Knellendorf durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von den Anträgen der Vormünder und der Kuratelbehörde abhängig gemacht ist.

Kronach, 27. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

G.-N. 10468. **Küffner.**

5380. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Wirths Jakob Friedl von Höhenmoos betreffend.

Auf kreditorschaftliches Andringen werden die dem Wirth Jakob Friedl zu Höhenmoos gehörigen Mobiliar- und Immobiliargegenstände dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zwar:

I. Die Mobiliarschaft, bestehend aus:

Wirthschafts- und Hausgeräthschaften, Baumannsfahrniß, Betten, Leinwand, drei Schlitten, ein Wagen, eine Chaise, Kupfer, Eisen, und der heurige Erntefond, so weit er eingeheimst, am

Freitag den 22. September l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachmittags 2—5 Uhr,

auf dem Wirthsanwesen zu Höhenmoos.

Die Versteigerung geschieht gegen baare Bezahlung.

II. Die Immobilien, als:

1) Brandstätte des schuldnerischen Wirthschafts- u. Wohngebäudes, wovon das Steinmaterial nach Abzug der Kosten für den Abbruch und der durch den Brand nicht ruinirte Keller geschätzt ist auf 150 fl.,

2) Hofraum und Garten, geschätzt auf 115 fl.,

3) das Nebengebäude, im Schätzungswerth zu 250 fl.,

4) 2 Tgw. 88 Dez. Aecker und Wiesen im Schätzungswerth zu 286 fl.,

5) 14 Tgw. 24 Dez. Aecker, zerstreute Besitzungen, im Schätzungswerth zu 2563 fl.,

6) 14 Tgw. 69 Dez. Wiesen, im Schätzungswerth zu 807 fl. 57 kr.,

7) 4 Tgw. 88 Dezim. Holz, im Schätzungswerth zu 244 fl.,

8) das Braunzubaugütl, z. Z. ein Stadel, im Schätzungswerth zu 70 fl.,

9) Hofraum und Garten, im Schätzungswerth zu 125 fl.,

10) die radizirte Taferngerechtsame, im Schätzungswerthe zu 1500 fl., am

Samstag den 23. September l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

und werden hiezu Kaufsliebhaber, welche sich über Vermögen und Leumund gebührend auszuweisen haben, mit dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag an die Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes, und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, bis wohin die Einsicht der Katasterauszüge wegen der Belastung der Realitäten bei dem kgl. Landgericht dahier genommen werden kann.

Bemerkt wird noch, daß gegen den Schuldner Jakob Friedl eine Untersuchung wegen Brandstiftung anhängig ist, von deren Ausgang abhängt, ob das Brandversicherungskapital ad 1000 fl. von der k. Regierung zur Zahlung angewiesen wird oder nicht.

Rosenheim am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

v. n.

G.-N. 10160/I. **Großhauser,** Assessor.

5396. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen der Gläubiger des Mühlbesitzers Nikol. Weiß zu Grünmühl wird dessen Mühl- und Oekonomieanwesen in der Steuergemeinde Konderau, als:

1) Pl.-Nr. 1666, das Wohnhaus mit Mühle in 2 Gängen und einem Oelschlag, Stallung, Stadl, Wagen- und Holzschupfe, Keller und Hofraum zu 20 Dez. Flächenraum, das Forstrecht auf $2\frac{1}{2}$ Klafter Hausholz und 5 Fuder Rechstreu, dann 4 Fuder Aststreu mit Weidegerechtsame,

2) 24 Tagwerk 16 Dez. Aecker,

3) 6 „ 25 „ Wiesen,

4) „ „ 90 „ Teiche,

im Schätzungswerthe von 7836 fl. zum gerichtlichen Verkaufe wiederholt ausgesetzt, und zur zweitmaligen gerichtlichen Versteigerung desselben künftigen

Donnerstag den 28. Sept. l. Js.,
Mittags 1—3 Uhr,

im Hause des Ortsgemeiners zu Grün Termin anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Auswärtige Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen.

Der Hinschlag an den Meistbietenden geschieht ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Waldsassen am 2. August 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 4773/I. (L.S.) **Desch.**

5421. **Ediktal-Ladung.**

Nachdem über das Einstandskapital zu 300 fl. des Korporals König aus Mühlingsstetten, b. Ger., zur Zeit zu Zweibrücken bei der dort befindlichen Abtheilung des 4. Chevaulegersregiments in Garnison, rechtskräftig der Partikularkonkurs erkannt ist, so wird erster und einziger Ediktstag zum Vorbringen wie zum Nachweise der einzelnen Forderungen wie deren Vorzugsrechte, dann zur Geltendmachung von Einreden hiegegen, wie zu den schlüßlichen Re- und Duplikverhandlungen auf

Freitag den 22. Septbr. d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Kommissionszimmer Nr. 7 des unterfertigten Konkursgerichts angesetzt, und werden zu diesem einzigen Ediktstage alle bekannten wie unbekannten Gläubiger des Erblassers, letztere anmit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß der nichterscheinende Gläubiger von der gegenwärtigen Konkursmasse mit seiner Forderung ausgeschlossen werden würde. Da in diesem Ediktstage auch ein Versuch zur gütlichen Beilegung des Konkurses gemacht werden soll, so haben sich allenfallsige Vertreter mit genügender Vollmacht zum Vergleiche abseiten ihrer Mandanten zu versehen.

Dinkelsbühl den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Der königl. Landrichter:

Mayr.

G.-N. 9194/II. c. Leist.

5430. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauerssohn Georg Haberberger von Mühldorf, b. Ger., beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Wer Ansprüche oder Forderungen irgend einer Art an denselben zu machen gedenkt, hat dieselben bis

zum 20. Aug. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Auerbach den 1. August 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 6363. **May.**

5434.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Müllerswittwe Margaretha Susanna Pflaum dahier, bestehend in

a) Pl.-Nr. 236ab, 245, 599, 369,* 1,256, 1,050 $1,059\frac{1}{2}$, zweistöckiges Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller, Holzschlicht, Miststätte, Gemeinderecht, Stadel, Gras- und Pflanzgärtchen, Wiesweidertheil, dann drei Aecker, letztere 4 Tagw. 91 Dez. groß, geschätzt im Ganzen auf 2,261 fl.

b) in Pl.-Nro. 324abc, 354, 356, $356\frac{1}{2}$, 281 mit 7 Ackern und Wiesen von 8 Tagw. 42 Dez. in Hainbronner, Zipser und Buchauer Flurmarkung, geschätzt auf 680 fl.

an den Meistbietenden verkauft und zwar ad a) am

Dienstag den 10. Okt. l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

bei Gericht

ad b) am

Dienstag den 12. Sept. l. Js.,
von 11—3 Uhr

im Kieshaber'schen Wirthshause zu Buchau.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung des Anwesens inzwischen hierorts eingesehen werden kann.

Pegnitz, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8043. **Ehrlicher.**

5433. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Elise Dimler von Ziegenz b. G. beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Ansprüche an dieselbe bis längstens **20. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen sind.

Auerbach, 13. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter

G.-N. 6364. **May.**

5444. **Bekanntmachung.**

Der ledige Maurergeselle Johann Peter Frosch von Himmelkron will nach Nordamerika auswandern, weßhalb Forderungen oder sonstige Ansprüche bis längstens **Montag den 21. August l. Js.,**
Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck, 10. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:

v. Ammon.

G.-Nr. 14694. Ammon.

5455. **Bekanntmachung.**

(Das Schuldenwesen der Gutsbesitzerin Augusta Stangl von Loisling betr.)

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende Gutsrealitäten der Gutsbesitzerin Augusta Stangl von Loisling, nämlich:

A. Grundstücke, welche von jeher zum Zißlerhofe gehörten, und dermalen noch Bestandtheile desselben sind.

1) Pl.-Nro. 16, Wohnhaus und Stall unter einem Dache, Stadel, Schupfe, Schweinstall, Backofen, Hofraum und Wurzgarten zu 0,48 Dezim., 20. B.-Kl., geschätzt auf 1000 fl.,
2) „ 17b, Gras- u. Baumgarten zu 0,26 Dez., 11. B.-Kl., gesch. auf 50 fl.,
3) „ 17a, das Baumgartenackerl zu 0,20 Dez., 10. B.-Kl., gesch. auf 50 fl.,
4) „ 139, die Pfahlleiten zu 17 Tgw. 67 Dez., 6. B.-Kl., gesch. auf 3500 fl.,
5) „ 20, die Schmiedwiese zu 5 Tgw. 66 Dez., 18. B.-Kl., gesch. auf 1600 fl.,
6) „ 365, das Penholz zu 2 Tgw. 57 Dez., 1½ B.-Kl., geschätzt auf 145 fl.,
7) „ 99, die Schüttgruben zu 0,60 Dezim., 1. Bon.-Kl., geschätzt auf 10 fl.,
8) „ 20½, den Wassergraben zu 0,05 Dez., ohne Ertrag geschätzt auf 5 fl.

B. Grundstücke, welche früher Bestandtheile des Zißlerhofes waren, aber bereits im Jahre 1842 zum Schloß- und Oekonomiegute gezogen wurden.

1) Pl.-Nro. 18, der Hopfengartenacker zu 2 Tgw. 01 D., 10. B.-Kl., gesch. a. 450 fl.,
2) „ 145, die Steinleiten zu 31 Tgw. 80 Dez., 7. B.-Kl., gesch. auf 5565 fl.,
3) „ 148, das Schneiderfeld zu 5 Tgw. 97 Dez., 9. B.-Kl., gesch. a. 1200 fl.,
4) „ 19, die Korlwiese zu 5 Tgw. 50 Dez., 17. B.-Kl., geschätzt auf 1600 fl.,
5) „ 147, die Brunnwiese zu 6 Tgw. 38 Dez., 11. B.-Kl., gesch. auf 1250 fl.

C. Grundstücke, welche bei der gerichtlichen Schätzung unterm 21. Okt. 1842 außer Schätzung geblieben sind.

1) Pl.-Nr. 146, das Brunnfeld zu 4 Tgw. 34 Dez., 8. B.-Kl., geschätzt auf 700 fl.,
2) „ 69, die Mühlwiese zu 1 Tgw. 08 Dez., 17. B.-Kl., geschätzt auf 300 fl.,
3) „ 70, die Mühlwiese zu 1 Tgw. 71 Dez., 17. B.-Kl., geschätzt auf 500 fl.,
4) „ 549, die Pöllitzwiese zu 1 Tgw. 50 Dez., 8. B.-Kl., geschätzt auf 200 fl.,
5) „ 404, die Mörtelloch-Oedung zu 0,15 Dez., 1. B.-Kl., geschätzt auf 5 fl.,
6) „ 231, die Lehmgruben-Oedung zu 1 Tgw. 05 Dz., 1. B.-Kl., gesch. a. 20 fl.,
7) „ 233, Oedung an der Lehmgrube zu 0,16 Dez., 3. B.-Kl., gesch. a. 10 fl.,
8) „ 300, Oedung beim alten Weiher zu 0,36 Dez., 1. B.-Kl., gesch. a. 10 fl.,
9) „ 91, Mooswiesenweg zu 0,18 Dez., ohne Ertrag, geschätzt auf 1 fl.,
10) „ 375, der Kellerweg zu 0,18 Dez., ohne Ertrag, geschätzt auf 1 fl.,
11) — das Fischrecht im Traitschinger und Rodlinger Bach, geschätzt auf 5 fl.

D. Grundstücke, welche nach dem in neuester Zeit gestellten Antrag zum Zißlerhof gezogen werden sollen, und früher hypothekfrei waren.

1) Pl.-Nro. 126, Oedgartenacker bei der weißen Marter zu 2 Tgw. 62 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 250 fl.,
2) „ 126½a, der Oedgartenacker bei der weißen Marter (Sattelacker) zu 2 Tgw. 11 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 200 fl.,
3) „ 126¼, Oedgartenacker am Sattel zu 1 Tgw. 05 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 100 fl.,
4) „ Oedrain am obigen Acker zu 0,15 Dez., ½ B.-Kl., gesch. auf 5 fl.,
5) „ 126½b, Oedgartenacker in der blinden Loh zu 3 Tgw. 41 Dezim., 4. B.-Kl., geschätzt auf 300 fl.,
6) — der noch nicht gerichtlich zugeschriebene auf dem Hilpelhof zu Wilting per Tausch herzugekommene, Pl.-Kl. 1473 eingetragene Kronleitacker zu 0,80 Dez., nebst dem sub Pl.-Nr. 1477 weiters eingetragenen Kronleitacker zu 3,64 Dez., zusammen geschätzt auf 125 fl.,
7) — der gleichfalls nicht verbriefte von Georg Pongratz von Wilting zum Zwecke der Arrondirung eingetauschte, sub Pl.-Nr. 1475 eingetragene Kronleitacker zu 0,79 Dez., geschätzt auf 80 fl.,
8) Pl.-Nro. 1474, Kronleitacker zu 1 Tgw. 65 Dez., 5. B.-Kl., gesch. auf 165 fl.,
9) „ 1476, Oedgartenacker im Kronleit zu 1 Tgw. 23 Dezim., 5. B.-Kl., geschätzt auf 123 fl.,
10) „ 1478, Oedgartenacker im Kronleit zu 0,74 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 60 fl.,
11) „ 1494, Neubruch oder Oedgartenacker zu 2 Tgw. 99 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 250 fl.

E. Grundstücke und sonstige Realitäten, welche von jeher Bestandtheile des Schloß- und Oekonomiegutes Loisling waren und sind.

1) Pl.-Nro. 1, Schloß mit den Wohngebäuden, Bräuhaus, Branntweinbrennereien, Stallungen, Getreidkasten, Stadel, Waschküche und Hofraum, 0 Tgw. 97 Dez., 20. B.-Kl., nebst radizirter Bräu- und Taferngerechtigkeit, von welchen geschätzt sind
a) die Gebäude auf . . . . 8570 fl.,
b) das Braugeschirr auf . . . . 950 „
c) die radizirte Bräu- und Taferngerechtigkeit auf 3000 „
Summa: 12520 fl.

2) Pl.-Nro. 374, das Kellerhaus mit Sommerkeller, 0 Tgw. 08 Dez., 20. B.-Kl., mit dem vorhandenen Faßgeschirr, von welchem geschätzt sind
a) die Gebäude auf 1500 fl.,
b) das Faßgeschirr auf 688 „
Summa: 2188 fl.,

3) „ 3, der Wurz- und Baumgarten nebst Sommerhäuschen, auf welchem zugleich das Benefiziumhaus sich befindet, zu 1 Tagw. 76 Dezim., 15 B.-Kl., geschätzt auf 2100 fl.,
4) „ 90, das Moosfeld zu 9 Tgw. 44 Dez., 9. B.-Kl., gesch. auf 1900 fl.,
5) „ 97, das Weiherfeld, 1 Tgw. 90 Dez., 7. B.-Kl., gesch. auf 300 fl.,
6) „ 98, das Weiherfeld, 5 Tgw. 78 Dez., 7. B.-Kl., gesch. auf 1200 fl.,
7) „ 93, die Mooswiese, 13 Tgw. 94 Dez., 13. B.-Kl., gesch. auf 2800 fl.,
8) „ 2, der Schloßgraben mit Wurzgärtl, 3 Tgw. 88 Dez., 9. B.-Kl., geschätzt auf 880 fl.,
9) „ 376, das Bohn- oder Kellerholz, 8 Tgw. 22 Dez., 1½ B.-Kl., geschätzt auf 400 fl.,
10) „ 414, der Rauchenberg, 102 Tagw. 84 Dezim., 2¼ B.-Kl., geschätzt auf 2600 fl.,
11) „ 4, der Waschweiher, 1 Tgw. 49 Dez., 4. B.-Kl., geschätzt auf 75 fl.,
12) „ 107, das Kramer-Weiherl, 0 Tgw. 24 Dez., 4 B.-Kl., gesch. a. 10 fl.,
13) „ 105, Chamauerleiten mit dem Chameracker, 9 Tgw. 20 Dez., 5. B.-Kl., geschätzt auf 900 fl.,
14) „ 109, der Geißacker, 1 Tgw. 53 Dez., 6. B.-Kl., gesch. auf 150 fl.

F. Grundstücke, welche eigentliche Ausbrüche aus dem Stadlerhofe zu Wilting sind, jedoch mit dem Schloß- und Oekonomiegute zusammengeschätzt wurden, und daher nicht wohl ausscheidbar sind.

1) Pl.-Nro. 1154, der Chameracker, 3 Tgw. 22 Dez., 6. B.-Kl., gesch. auf 400 fl.,
2) „ 1155, der Geißacker, 3 Tgw. 7 Dez., 5. B.-Kl., geschätzt auf 300 fl.

G. Anderweitige zum Schloßgute hinzugekaufte Grundstücke, welche bei der gerichtlichen Schätzung unterm 21. Oktober 1842 geschätzt wurden.

1) Pl.-Nr. 1160, die Point bei Wilting, 3 Tgw. 06 Dez., 2. B.-Kl., gesch. a. 200 fl.

H. Köpfelsberg-Waldung.

1) „ 198, das Köpfelsbergholz, 41 Tgw. 48 Dez., 2½ B.-Kl., dann
2) „ 199, das Köpfelsbergholz, 50 Tgw. 99 Dez., 2½ B.-Kl., von welchen beiden Plan-Nummern 30 Tgw. schlagbares Holz, 30 weitere Tgw. Stangenholz, und die weiteren 32 Tgw. 47 Dez. Schlag- oder Anflug-Holz enthalten, and von welchen gewerthet sind
a) die obigen Tagwerk schlagbares Holz auf 7500 fl.,
b) die obigen 30 Tgw. Stangenholz auf 4500 fl., und
c) die obigen 32 Tgw. 47 D. Schlag- oder Anflugholz auf 2400 fl.

am **Donnerstag den 5. Oktober l. Js.,**

im Joseph Kolbeck'schen Wirthshause zu Loisling durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden, und zwar in der Art, daß die unter A, C, D vorgetragenen Grundstücke in drei Abtheilungen am obigen Tage

Vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr,

der sub H vorgetragene Köpfelsberg mit den unter B, E, F und G vorgetragenen Grundstücken aber

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

an dem nämlichen Tage, und zwar der Köpfelsberg, dann die sub B, E, F und G vorgetragenen Realitäten wieder gesondert in zwei Abtheilungen versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihr Vermögen glaubwürdig auszuweisen haben, dann daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypoth.-Ges. vorbehaltlich der in den §§. 97—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 enthaltenen Abänderungen erfolge, und daß auf den sub B, E, F und G vorgetragenen Realitäten eine im Hypothekenbuche eingetragene Reallast ruht, vermöge welcher von diesen Gesammt-Realitäten jährlich abzugeben sind:

1) an den Benefiziaten zu Loisling
a) den baaren Geldbetrag von 320 fl.,
b) 6 Klafter Mischlingholz aus der Gutswaldung,
c) die freie Wohnung im Benefiziatenhause, dessen Baulast der Besitzer dieser sub B, E, F und G angegebenen Grundstücke hat, dann
2) zur Kapelle Loisling für Paramente derselben 18 fl.

Cham den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

C.-R. 7380/I. v. Pigenot, k. Landrichter.

5087.(2b) **Bekanntmachung.**

Konkurs des Spezereihändlers J. G. Seifert dahier betr.

Gegen den Spezereihändler J. G. Seifert dahier wurde unterm Heutigen, nachdem eine Ueberschuldung vorliegt, der Gemeinschuldner sich auch freiwillig dem Konkurse unterworfen hat, der Konkurs erkannt.

Es werden demnach die Ediktstage, wie folgt, festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte

Mittwoch der 23. August l. Js.,

2) zur Vorbringung und Begründung der Einreden sowie zur Pflegung der Schlußverhandlungen

Mittwoch der 20. Sept. l. Js.,

jedesmal **früh 9 Uhr,**

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 15.

Die Gläubiger und der Gemeinschuldner werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Ausbleiben am zweiten aber die Präklusion der an demselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Den Betheiligten wird hiebei eröffnet, daß die bis jetzt bekannten Schulden sich auf beiläufig 2000 fl. belaufen, während die vorhandenen Mobilien auf 192 fl. 33 kr. geschätzt sind, außer diesen zur Zeit aber weiteres Vermögen des Gemeinschuldners nicht bekannt ist.

Zugleich ergeht an Diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas besitzen, die Aufforderung, dieses, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dem Konkursgerichte auszuliefern, resp. anzuzeigen.

Fürth am 11. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

C.-R. 11407. **Fenck.** Lehner.

5431. **Bekanntmachung.**

Der Schneidermeister Johann G. Schuhmann von Troschenreuth, dessen Frau und Kind, Namens Marianna, geboren am 23. Februar 1846, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weshalb Ansprüche und Forderungen irgend einer Art an dieselben bis längstens zum

Sonntag den 20. August l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Auerbach den 28. Juli 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 6368/A. **May.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 193.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Dienstag den 15. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	8 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
11.	+12°,6	+15°,2	+11°,5	316''',90	317''',58	317''',76									Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,4.			Mittlerer Barometerstand: 317''',43.			5''',0	5''',0	4''',6	W.	W.	W.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 14. Aug. Auch heute haben Ihre Majestät die Königin die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung mit einem längeren Besuche zu beehren geruht.

□ **Nürnberg**, 12. Aug. Heute früh kurz nach Anbruch des Tages suchte Jemand im Hause eines hiesigen Bürgers das heimliche Gemach auf, fand es aber verschlossen, zugleich deuchte ihm, als ob ein kleines Kind schreie. Die Frau rief die eingeschlossene Person an und fragte nach dem Geschrei, worauf ihr zur Antwort gegeben wurde, dies rühre vielleicht von einer Katze her. Nun machte die Frau Lärm, man brach das Gemach und den Sitz ab und fand unten ein lebendes neugebornes Kind. Die unnatürliche Mutter, eine Magd Namens Meitsieder aus Hersbruck, wurde in das Haftzimmer des städtischen Krankenhauses gebracht. — Gestern zog man aus der Pegnitz den Leichnam eines Schlossergesellen, Preis genannt, der am letzten Sonntage mit Freunden ein Abschiedsfest gefeiert hatte, weil er nach Amerika abzureisen gedachte. Es scheint, daß er sich Abends durch ein Bad abkühlen wollte und ihn der Schlag in dem Wasser traf. — Auf der heutigen Schranne sind die Preise namhaft gewichen, Korn kostete 14 fl. 45 kr. — 19 fl., Weizen 23 — 30 fl., Gerste 11 fl. 30 kr. — 12 fl., Haber 9 fl. 30 kr. — 12 fl. 30 kr. — Diesen Nachmittag halten unsere praktischen Aerzte eine Berathung wegen der einzuschlagenden Maßregeln falls die Brechruhr in Nürnberg sich ausbreiten sollte.

§ **Würzburg**, 13. August. Man beginnt demnächst mit dem Röhrenlegen für die Gasbeleuchtung, auch ist schon die Subskription für die Gasbeleuchtung und Wasserleitung im Werke. Um die Betheiligung hieran um so allgemeiner zu machen, will man den Preis für 10 Eimer Wasser auf 1 Kreuzer feststellen. — Das auf der Spitze des Kapellenthurmes befindliche Standbild der heil. Jungfrau wurde behufs Reparatur abgenommen. Das Bildniß ist mit der Kugel 18½ Schuh hoch; die Kugel selbst umfaßt 5½ fränk. Eimer. Zur ersten Fertigung im Jahre 1711 wurden verwendet 5 Centner Kupfer, 2 Centner Eisen, und zur Vergoldung 400 Dukaten, das Ganze kostete über 3000 fl. Dieses Standbild ist eine der schönsten Zierden der Stadt, schon von Ferne leuchtet es dem Wanderer strahlend entgegen, und die bessere und dauerndere Wiederherstellung durch die Verwaltung verdient volle Anerkennung. In dem Thurmknopfe befanden sich in einer Bleikapsel einige auf Pergament und Papier gefertigte Gedächtnißschriften, darunter ein von der Hand des berühmten Jesuiten Pater Johann Seifried geschriebenes Pergament-Libell in latein. Sprache mit historischen Notizen aus dem Jahre 1711, und mehrere Münzen des Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau. — Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten beginnt am 9. Oktober l. Js., es sind 66 angemeldete Kandidaten zugelassen, 14 weniger als voriges Jahr. Zum Rektor Magnificus an der Universität wurde gewählt Hr. Prof. Dr. Edel; zu Senatoren die H.H.: Dr. Denzinger jun., Albrecht, Debes, Herberger, Scherer, Ludwig. — Das Kreiskomite des landwirthschaftl. Vereins beabsichtigt im kommenden Monat in Orb ein landwirthschaftliches Bezirksfest abhalten zu lassen. Der polytechnische Zweigverein zu Orb will zur Hebung dieses Festes mit der Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte auch eine Ausstellung von Gewerbsgegenständen verbinden. Thierschau und Musterung, Prüfung der aufgestellten landwirthschaftlichen Produkte und Geräthe, Maschinen und Werkzeuge, Prüfung der ausgestellten Gewerbserzeugnisse und landwirthschaftliche Excursion füllen den ersten Tag aus. Am 2. Tage ist Preisvertheilung und am 3. Preisschießen.

K. Sachsen. — **Dresden**, 11 Aug. Unsre gestrige Meldung über das Ableben des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät und den erfolgten Regierungsantritt Sr. Maj. des Königs Johann sind wir heute bereits in der Lage, durch folgende Mittheilungen zu ergänzen, wodurch zugleich einige irrthümliche Angaben der andern hiesigen Blätter ihre Berichtigung finden. Die gestern von uns mitgetheilte telegraphische Depesche des k. sächsischen Gesandten in Wien wurde nach Eingang in der Nacht vom 9. zum 10. August seiten des k. Gesammtministeriums durch die Staatsminister Dr. Zschinsky und v. Falkenstein Sr. Majestät dem König Johann nach Weesenstein überbracht. Gestern Morgen um 5 Uhr war das k. Gesammtministerium zu einer Sitzung zusammengetreten. Nach 6 Uhr trafen Se. Majestät der König von Weesenstein im hiesigen k. Schlosse ein, worauf sofort durch Allerhöchstdenselben die Verpflichtung der zur Zeit hier anwesenden Staatsminister Dr. Zschinsky, Rabenhorst, Behr und v. Falkenstein (Staatsminister Frhr. v. Beust befand sich gestern noch in München) vollzogen wurde. Vormittags 11 Uhr leisteten die hier garnisonirenden Truppen ihrem Könige und Kriegsherrn den Eid der Treue. Mittags begaben Se. Königliche Majestät Allerhöchstsich nach Weesenstein zurück. Abends 6 Uhr sind aus dem Hofstaate des höchstseligen Königs Majestät der Oberstallmeister und Generaladjutant Generallieutenant v. Engel, der Kammerherr Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Leibarzt Geh. Medicinalrath Dr. Carus und der Geh. Kämmerier Tietz nebst mehreren Kammerlakaien nach Leipzig abgereist und haben sich heute von dort über München und Kempten nach Brennbüchl begeben, um daselbst die irdische Hülle unsers in dem Herrn entschlafenen allgeliebten Landesvaters zu übernehmen und nach der hiesigen Residenz zu geleiten. — Heute Mittag haben die als Vorstände der ständischen Zwischendeputationen hier anwesenden Präsidenten der beiden Kammern, Rittmeister v. Schönfels und Appellationsrath Dr. Haase, im hiesigen königl. Schlosse ihren Eid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. Gegen halb 1 Uhr hatte eine städtische Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Pfotenhauer und dem Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums Dr. Arnest, die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben Namens der Residenz eine Condolenz- und Ergebenheitsadresse zu überreichen. (Dresd. J.)

Leipzig, 12. August. Heute Vormittag hat im Schloßhofe die Vereidung der hiesigen Garnison stattgefunden. — Ueber das Eintreffen der königlichen Leiche ist zur Zeit noch nichts Gewisses zu berichten; auch darüber nicht, ob besondere Empfangsfeierlichkeiten dabei stattfinden werden, die allerdings in den dringenden Wünschen der Bevölkerung liegen, welche durch verschiedene äußere Zeichen, wie durch Trauerkleidung und Ausstecken von Trauerfahnen ihre Theilnahme kundgibt.
(D. Allg. Ztg.)

Einer telegraphischen Mittheilung aus **Brennbühel** bei Imst vom 10. d. M. zufolge ist die Einbalsamirung der Leiche Sr. Maj. des höchstseligen Königs von Sachsen bis zum Eintreffen weiterer Weisungen aus Dresden aufgeschoben worden. Die Leiche hat am linken Hinterhaupte zwei Wunden. Se. Majestät scheinen gleich nach der Verletzung das klare Bewußtsein verloren zu haben. Das Unglück geschah vor 9¾ Uhr Vormittags, der Tod erfolgte um 10½ Uhr. Die bisherigen Erhebungen bestätigen, daß ein Verschulden Niemand zur Last gelegt werden kann. (Wien. Ztg.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 11. August. In der gestrigen Bundestagssitzung sind, gutem Vernehmen nach, Gegenstände von besonderer Erheblichkeit nicht vorgekommen. Es ist in derselben weder der erwartete Antrag Oesterreichs auf Mobilmachung des Bundeskontingents gestellt, noch die russische Antwort auf die österreichische Sommation zur Vorlage gebracht worden. — Oldenburg legte den über die Regulirung des Bentinck'schen Streites vereinbarten Vergleich vor. — Der Gesandte der thüring'schen Staaten zeigte an, daß die juristische Fakultät zu Jena beauftragt worden ist, in dem zwischen Preußen und Lippe obschwebenden Streit betreffend die Dotation der katholischen Kirche in Lippstadt, das Urtheil zu fällen. — Preußen legte seine neueste Rang- und Quartierliste vor. — Der Militärausschuß hielt einen Vortrag über die Bedürfnisse der Bundesfestung Luxemburg. — Mehreren ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizieren wurden Unter-

schützungen bewilligt. — Die Reklamationskommission erstattete einen Vortrag über die Beschwerde der Gesammtlandschaft von Anhalt wegen Wahrung und Aufrechterhaltung ihrer Gerechtsame, worin der Antrag gestellt wird, die herzoglich bernburgische Regierung zu ersuchen, auf die Verhandlungen mit der anhalt-dessau-köthen'schen Regierung wegen Herstellung des Verfassungszustandes einzugehen und sodann mit der letzteren und den Ständen zusammen weitere Verhandlungen zu pflegen. (Frft. J.)

Oesterreich. — **Wien**, 11. August. (Das National-Anlehen.) Es waren am 10. Aug. gezeichnet in Wien: Se. k. Hoh. der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ernst 100,000 fl., Se. Durchl. der regierende Fürst Georg Wilhelm zu Schaumburg-Lippe als deutscher Fürst und für seine in Oesterreich befindlichen Besitzungen 500,000 fl., Se. Durchl. Ferdinand Fürst Trauttmannsdorff 300,000 fl., Samuel Lippmann 75,000 fl., Bernhard Back u. Comp. 55,000 fl., Emma Obermayer 50,000 fl., Amalia Weitloff's Verlassenschaft 50,000 fl., Kasimir Graf Lanckoronski 45,000 fl., Franz Julius Ladislaus Graf Falkenhayn 30,000 fl., Treu, Nuglisch u. Comp. 30,000 fl., Johann Anton und Charlotte Brentano 25,000 fl., Josef Sancinetti 25,000 fl. u. s. w. — Im Bezirke Klosterneuburg beträgt die Summe der bereits realisirten Subscriptionen auf das National-Anlehen 614,800 fl. — Im Bezirke Waidhofen an der Thaya ist bereits die namhafte Summe von 550,990 fl. subscribirt, davon zeichnete die Sparkasse von Waidhofen 50,000 fl. Besonders lebhaft war die Betheiligung in der Gemeinde Waidhofen und Groß-Sieghartz. Im Bezirke Groß-Enzersdorf beträgt die subscribirte Summe 889,490 fl., und es stellt sich hiernach die Betheiligung der bäuerlichen Bevölkerung des Marchfeldes als eine eben so allgemeine wie ausgiebige heraus. — Es waren am 10. Aug. gezeichnet in Preßburg 4,752,075 fl., Troppau 3,497,800 fl., Lemberg 2,848,624 fl., Innsbruck 6,421,084 fl. (Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth in Bozen 100,000 fl.), Ofen 21,916,089 fl., Hermannstadt 5,525,047 fl., Brünn 15,328,066 fl., Prag 29,997,940 fl. (Fürst Ferdinand Kinsky 423,100 fl., Graf Franz Thun 220,000 fl.), Triest 12,810,300 fl., Venedig 4,617,816 fl. (von 7919 Parteien), Laibach 1,464,990 fl., Zara 1,153,000 fl., Agram 3,937,450 fl., Klagenfurt 1,729,200 fl., Gratz 6,122,651 fl., Salzburg 1,424,780 fl., Linz 9,073,437 fl. (Gemeinde Reichersberg 126,000 fl., Stift Kremsmünster 100 000 fl., Fürst Vinzenz Auersberg 60,000 fl.), Mailand 4,716,150 fl. (die Gemeinden Cilivergho 16,000 fl., Gussago 100,000 fl., Mazzano 10,300 fl., Dava 10,300 fl., Rezzatto 32,000 fl., Virle 11,700 fl., das Civilhospital in Mantua 25,000 fl., Gemeinden Ostiglia 12,000 fl., Dosolo 13,340 fl., Sabionetta 23,340 fl., San Martino dell' Argine 10,000 fl., Castiglione delle Stiviere 10,000 fl., Gonzaga 15,000 fl.). Bei der Landeshauptkasse in Temesvar wurden am 10. d. M. gezeichnet 211,170 fl., darunter 150,000 fl. vom Patriarchen in Carlowitz. In Krakau wurden am 10. d. M. 48,240 fl. gezeichnet. Ein Bericht über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 8. d. M. schließt mit dem Ergebniß von 9,093,020 fl. ab, im Kaschauer Verwaltungsgebiet vom 8. d. M. 2,200,447 fl.

Die „C. Z. C." schreibt: „Es verlautet, daß die Repräsentanten der Höfe von Paris und London die Absicht, die Aeußerungen ihrer Kabinete über die den letzteren von hier aus mitgetheilten russischen Antwortsnote auch der Wiener Konferenz vorzulegen ausgesprochen haben, und es wurde nur noch das Eintreffen des k. preußischen Gesandten, Herrn Grafen v. Arnim, erwartet, um die Einladung zum Zusammentritt der Konferenz ergehen zu lassen, die morgen erfolgen soll, da auch von Seite Oesterreichs und Preußens bei der durch die Räumung der Donaufürstenthümer theilweise geänderten Sachlage eine Konferenzverhandlung für nothwendig befunden wurde. Wie man glaubt, wird die Konferenz am nächsten Montag oder Dienstag stattfinden." Ferner schreibt dieselbe Korrespondenz: Nach den offiziellen Erklärungen welche der k. russ. Gesandte Fürst v. Gortschakoff am gestrigen Tage hier abgegeben hat, zu schließen, ist es, wie aus verläßlicher Quelle verlautet, außer Zweifel, daß in St. Petersburg friedlichere Intentionen zur Geltung gekommen sind; ein Nachgeben von Seite Rußlands kann nach dem Stande der Dinge von heute mit vollster Bestimmtheit vorausgesetzt werden. Das kaiserlich österreichische Kabinet hat die vom Fürsten Gortschakoff gemachten Eröffnungen mit Befriedigung entgegen genommen und es wird vorläufig die Räumung der Donaufürstenthümer als ein für neue Friedensvermittlungsverhandlungen geeigneter Akt angenommen.

Italien.

O-C **Genua**, 10. August. Die Cholera ist hier in stetem Abnehmen. Im Toskanischen hatten sich 12 neue Fälle zu Livorno, 1 in Pisa, 1 in Viareggio und 1 in Florenz ereignet. Sonst herrscht überall befriedigender Gesundheitszustand. Nachrichten aus Neapel vom 4. d. zu Folge befanden sich dort 1605 Cholerakranke in Behandlung; am 2. waren 314, am 3. 304 gestorben.

Schweiz.

Solothurn. Der neue Bischof erwidert auf die Wahlanzeige von Seite der Regierung von Solothurn mit dem Gesuch um einige Bedenkzeit, denn die Nachricht habe ihn so tief erschüttert, daß er vorerst mit Gott und seinem Gewissen sich berathen wolle. Entschlösse er sich dann für die Annahme, „so werde ich mit bestem Willen und nach allen meinen Kräften mich bestreben, das mir gewordene so ehrenvolle Zutrauen in vollem Maße zu erhalten, und im Sinne und Geiste des Lehrers der Religion der Liebe und des Friedens nach dem Vorbilde meines unvergeßlichen Vorfahrers für die Wohlfahrt und das Heil des ganzen Bisthums mit der Gnade des Herrn thatkräftig zu wirken." — Der Regierungsrath hat beschlossen, von dem Schreiben des neugewählten Bischof Hrn. Arnold den Diözesanständen Mittheilung zu machen und denselben bei seiner Rückkehr vom Rigi, wo er sich gegenwärtig aufhält, durch die HH. Landammann Brunner und Regierungsrath Vigier beglückwünschen zu lassen. (Basl. Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, 11. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht zwei wichtige Dokumente, die russische Antwort auf die österreichische Sommation und die Erwiderung darauf durch den französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nebst Gegenvorschlägen für die künftigen Friedensbedingungen. Er begleitet dieselben mit folgender Einleitung: „Wir legen unsern Lesern die Antwort des St. Petersburger Kabinets auf die von Oesterreich gestellte und von Preußen unterstützte Aufforderung zur Räumung der Fürstenthümer vor Augen. Die vom Wiener Hof der Regierung Sr. kaiserl. Majestät offiziell übermittelte Depesche des Grafen v. Nesselrode hat seitens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine Erwiderung veranlaßt, die wir ebenfalls veröffentlichen. Die Mittheilung dieser Dokumente ist dem am 8. d. Mts. zu Wien bewerkstelligten Notenaustausch, wovon wir gestern Nachricht gaben, vorangegangen und hat ihn angebahnt. Wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß nach den von Rußland angewandten Argumenten, um die Forderungen der beiden deutschen Großmächte abzulehnen, nach dem Ton der an die Walachen und Moldauer gerichteten Proklamationen, nach den von seinen Truppen auf ihrem Rückzug erlittenen vielfachen Niederlagen und nach der Concentration der vom General Baron v. Heß befehligten Streitkräfte in Siebenbürgen und der Bukowina das St. Petersburger Kabinet die Räumung der Fürstenthümer ehrenvoller Weise nicht mehr als ein Zugeständniß gegen Oesterreichs Diplomatie darstellen kann." Die Aktenstücke lauten:

Der Graf Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff, russischen Abgesandten in Wien: „St. Petersburg den 17./29. Juni 1854. Hr. Fürst! Der Graf Esterhazy hat mir die Depesche mitgetheilt, wodurch sein Kabinet uns auffordert, der gegenwärtigen Krise dadurch ein Ende zu machen, daß wir unsere Operationen jenseits der Donau nicht weiter treiben und die Fürstenthümer in einer möglichst nahen Frist räumen. Indem der Graf Buol diesen Wunsch mit den österreichischen und deutschen Interessen begründet, die die Verlängerung und Ausdehnung des Kampfes an der Donau gefährden soll, stützt er sich darauf, daß unsere Besetzung der Fürstenthümer die Hauptursache des Krieges gewesen sei. Wir bitten ihn, hierüber einige Vorbehalte machen zu dürfen. Die Besetzung der Fürstenthümer hatte die Eröffnung und Fortführung der Unterhandlungen nicht verhindert. Sie ist es nicht, die das Aufgeben der Wiener Note, das Verwerfen der unter der Mitwirkung und mit der Beistimmung Oesterreichs zu Olmütz gemachten Vorschläge, noch auch das völlige Abändern aller früheren Unterhandlungsgrundlagen veranlaßt hat; und wenn seitdem alle Versöhnungsversuche gescheitert sind, so kann das österreichische Kabinet nicht verkennen, daß dies an viel komplexeren Vorfällen und Veranlassungen gelegen hat, worüber wir zur Vermeidung verdrießlicher Rekriminationen heute lieber schweigen wollen. Wir antworteten auf die Sommation Frankreichs und Englands mit Stillschweigen, weil sie in einer verletzenden Form abgefaßt, von offenen Provokationen eingeleitet und ohne alle Gegenseitigkeitsbedingungen war; und wenn der Krieg daraus erfolgt ist, so wäre es gerecht, die Ursache davon weniger auf die Natur unserer Antwort, als auf den Ton und die Ausdrücke, die sie hervorgerufen haben, zu werfen. Wie dem auch sei, wenn in der Meinung der österreichischen Regierung die verlängerte Besetzung der Fürstenthümer die Veranlassung des Kriegs gewesen ist, so müßte daraus folgen, daß mit dem Aufhören dieser Besetzung der Krieg ebenfalls damit faktisch aufhören wird, weil nämlich die Feindseligkeiten unterbrochen sein werden. Ist das Wiener Kabinet im Stande, uns dies zu versichern? Es kann seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß vom ersten Augenblick an, wo die Pforte uns den Krieg erklärt hat, besonders seitdem der aus der Türkei hinaus in unsere Meere und auf unsere Küsten hinübergespielte Krieg über die Maßen vergrößert worden ist, die Besetzung der Fürstenthümer, welches auch ihr ursprünglicher Charakter gewesen sein mag, für uns bloß noch eine militärische Position geworden ist, deren Beibehalten oder Aufgeben vor allen Dingen strategischen Rücksichten untergeordnet ist. Es ist daher ganz einfach, daß bevor wir aus Rücksicht für Oesterreichs Lage den einzigen Punkt, wo uns durch Verfolgung der Offensive einige Aussicht zur Wiederherstellung des anderwärts überall gegen uns bestehenden Gleichgewichts übrig geblieben ist, freiwillig aufgeben, wir wenigstens wissen, welche Sicherheiten uns Oesterreich bieten kann; denn wenn die Feindseligkeiten fortdauern, wenn den aller Besorgnisse in der Türkei enthobenen Mächten die Freiheit bleibt, entweder auf dem geräumten Gebiet uns zu verfolgen, oder alle ihre fortan disponiblen Kräfte auf unser asiatisches oder europäisches Gestade zu werfen, um uns unannehmbare Bedingungen aufzulegen, so ist es klar, daß Oesterreich unsere moralische und materielle Schwächung durch ein ganz verlorenes Opfer gefordert haben würde. Von Rußland verlangen, daß es sich ganz in die Hände seiner Feinde liefere, während diese die Absicht nicht verhehlen, seine Macht zu vernichten oder zu vermindern, es allen Angriffen aussetzen, die ihnen genehm sein werden, indem man es überall auf die Defensive zurückführt, ihm endlich im Namen des Friedens jedes Mittel rauben, um zu bewirken, daß dieser Friede nicht verderblich und entehrend für es sei, wäre eine allen Billigkeitsgesetzen, allen Grundgesetzen der militärischen Ehre so widerstrebende Handlung, daß ein derartiger Gedanke, wie wir glauben wollen, keinen Augenblick in dem Geiste Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph hat auftreten können. Indem der Wie-

der Hof und das Protokoll vom 9. April mittheilt, hebt er uns die gegen die Westmächte übernommene bestimmte Verpflichtung hervor, mit allen seinen Mitteln die endliche Räumung der Fürstenthümer herbeizuführen; aber bei Uebernahme dieser Verpflichtung hat Oesterreich sich nicht die Wahl desjenigen Mittels untersagen können, das ihm zur Erfüllung seiner Verpflichtungen am geeignetsten scheinen würde, nemlich Rußland in den Stand zu setzen, mit Ehre und Sicherheit für sich selbst die Räumung zu bewerkstelligen. Die übernommene Verpflichtung selbst gibt ihm im Gegentheil das Recht, bei den Mächten darauf zu bestehen, daß sie durch ihre übertriebenen Forderungen den Erfolg seiner Bemühungen nicht hemmen. Ebenso verhält es sich mit den gegen die Verlängerung oder Ausdehnung unserer militärischen Operationen angerufenen österreichischen und deutschen Handelsinteressen. Sie ermächtigen das Wiener Kabinet, bei den beiden Mächten dieselben Gründe zu gebrauchen, wie bei uns; denn wenn Oesterreichs und ganz Deutschlands Interessen unter unseren Operationen an der Donau momentan leiden können, so leiden sie um so mehr und in weit höherem Grade, wie die aller neutralen Staaten, unter der durch die See-Operationen Frankreichs und Englands im Euxinus, im nördlichen Eismeer und in der Ostsee herbeigeführten Lage. Die österreichische Regierung wolle daher unter reiflicher Erwägung dieser Betrachtungen sich gegen uns über die Sicherheitsbürgschaften erklären, die sie uns geben kann; der Kaiser wäre dann aus Entgegenkommen gegen die Wünsche und Interessen Deutschlands geneigt, über den bestimmten Zeitpunkt der Räumung in Unterhandlung zu treten. Das Wiener Kabinet kann im Voraus überzeugt sein, daß Se. Majestät in demselben Grade, wie es auch, den Wunsch theilt, sobald als möglich der Krise ein Ende zu machen, die im Augenblick auf allen europäischen Verhältnissen lastet. Unser erhabener Herr will noch jetzt, wie er immer gewollt hat, den Frieden. Er will, wir haben es wiederholt und wiederholen es noch einmal, weder die Besetzung der Donaufürstenthümer in's Unbestimmte verlängern, noch sich auf dauernde Weise darin festsetzen, noch sie seinen Staaten einverleiben und noch viel weniger das ottomanische Reich stürzen. In dieser Hinsicht macht er durchaus keine Schwierigkeit, die im Protokoll vom 9. April niedergelegten drei Prinzipien mitzuunterschreiben. Integrität der Türkei: dieser Punkt hat Nichts, was nicht Allem, was wir bisher ausgesprochen haben, entspräche, und er wird von uns nicht bedroht werden, so lange er von den Mächten, die im Augenblick die Gewässer und das Gebiet des Sultans okkupiren, respektirt werden wird. Räumung der Fürstenthümer: wir sind bereit, mittels der passenden Sicherheiten sie zu bewerkstelligen. Befestigung der Rechte der Christen in der Türkei: von der Idee ausgehend, daß die für alle christlichen Unterthanen der Pforte zu erlangenden bürgerlichen Rechte von den religiösen Rechten unzertrennlich sind, wie das Protokoll festsetzt, und für unsere Religionsgenossen werthlos würden, wenn diese bei Erwerbung neuer Vorrechte die alten nicht behielten, haben wir schon erklärt, daß bei so bewandten Umständen die vom Kaiser an die Pforte gestellten Forderungen erfüllt, der Grund zu dem Zwiespalt beseitigt und Se. Majestät bereit sein würde, sich an der europäischen Garantie dieser Vorrechte zu betheiligen. Da dies die Gesinnungen des Kaisers über die im Protokoll angedeuteten Hauptpunkte sind, so scheint es mir, Hr. Fürst, daß es, wenn man irgend den Frieden ohne ihn unmöglich machende Hintergedanken will, nicht schwer sein würde, auf dieser dreifachen Grundlage dahin zu gelangen oder doch wenigstens mittels eines Waffenstillstandes die Unterhandlung desselben anzubahnen. Dies ist die Hoffnung, die Ew. Excell. dem österreichischen Kabinet bei Mittheilung dieser Depesche ausdrücken wollen. Empfangen Sie u. s. w. Nesselrode."

Hr. Drouyn de l'Huys an den Baron v. Bourqueney, Minister des Kaisers zu Wien. Paris, 22 Juli 1854. Hr. Baron! Ich habe Ihre Depeschen bis Nr. 121 erhalten und Ihre telegraphische Depesche von gestern ist mir ebenfalls zugekommen. Welches Interesse auch die doppelte Mittheilung, die Sie mir ankündigen, der Regierung Sr. kais. Maj. nothwendigerweise darbieten muß, so habe ich doch nicht nöthig, sie abzuwarten, um die Antwort des St. Petersburger Kabinets mit voller Sachkenntniß zu würdigen. Seit mehreren Tagen schon habe ich dieses Dokument in Händen, das wie Sie wissen, durch den General Issakoff allen Regierungen zugestellt worden, die sich bei den Bamberger Konferenzen hatten vertreten lassen, und der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Biarritz Zeit gehabt, es zu prüfen und mir seine Befehle zu ertheilen. Ich stelle dem Eingang der Depesche des Grafen v. Nesselrode nur sehr wenig Worte entgegen. Rußland bleibt dabei, die Verantwortlichkeit für eine Krise, die es allein hervorgerufen hat, auf die Westmächte zu schieben; es hält sich dafür an die Form ihrer Sommationen und sieht in einem Schritt, den seine Handlungen nöthig gemacht hatten, die bestimmende Ursache des Kriegs. Dieß heißt die Reihe langer und mühsamer Unterhandlungen, die das verflossene Jahr angefüllt haben, etwas zu schnell vergessen; es heißt, nicht genug an die wiederholten Warnungen denken, die Frankreich und England dem St. Petersburger Kabinet unter allen Formen hatten zukommen lassen; es heißt endlich, sich nicht eingestehen wollen, daß von dem Tage an, wo die russischen Armeen in die Fürstenthümer eingebrochen waren, der Friede dermaßen gefährdet war, daß die aufrichtigsten und geduldigsten Bemühungen ihn nicht haben retten können. Ich werde mich daher auch begnügen, Hr. Baron, daran zu erinnern, daß die Depesche des Grafen Buol an den Grafen Esterhazy, dieselbe, worauf der Graf von Nesselrode antwortet, die Wahrheit der Rollen gebührend wieder hergestellt, und die Wiener Konferenz im Protokoll vom 9. April feierlich anerkannt hat, daß die von Frankreich und England an Rußland gerichtete Sommation zu Recht begründet sei. Europa hat daher durch die beglaubigtsten Organe sein Urtheil gefällt und das genügt uns. Ich komme jetzt zum politischen Theil der russischen Mittheilung. Was mich zu allervörderst frappirt, ist der Umstand, daß wenn man selbst dem von Oesterreich versuchten und von Preußen unterstützten Schritt bloß einen rein deutschen Charakter beilegt, diese beiden Mächte sich vom Erfolg ihrer Forderungen nicht befriedigt zeigen können. Die Depesche des Grafen Buol an den Grafen Esterhazy stellte die beiden folgenden Punkte in den Vordergrund: 1) Die Nothwendigkeit, die Donaufürstenthümer in kurzer Frist zu räumen; 2) die Unmöglichkeit, diese im Namen der wesentlichsten Interessen Deutschlands verlangte Räumung von Oesterreichs Willen unabhängigen Bedingungen unterzuordnen. Nun setzt man aber für die Okkupation der Moldau und Wallachei keine Grenze fest und betrachtet die Verkündigung eines Waffenstillstandes als die conditio sine qua non für den Rückzug der Invasionsarmeen hinter den Pruth. Der Nachtheil, den Rußland nach Oesterreichs und Preußens Zeugniß dem deutschen Bunde verursacht, indem es nicht in seine Gebietsgrenzen zurückkehrt, bleibt daher völlig bestehen und wird nicht durch seine Dauer, sondern auch durch das gänzliche Ignoriren der gerechten Vorstellungen, die er erhoben hatte, erschwert. Das St. Petersburger Kabinet tritt freilich, wie es sagt, den im Protokoll vom 9. April aufgestellten Prinzipien bei; aber die Anwesenheit der russischen Truppen auf otomanischem Boden raubt dieser Erklärung, die ich näher untersuchen will, schon den größten Theil ihres Werthes. Die Räumung der Fürstenthümer ist in der That die erste Bedingung in der Integrität des türkischen Reichs und das Faktum ihrer Okkupation bilde eine schneidende Verletzung des europäischen Rechts. Die die Weltruhe störende Krise, ich wiederhole es um so mehr, als man es zu bestreiten sucht, stammt vom Uebergang über den Pruth her, und Rußland kann heute nicht mehr das Wiedergutmachen einer That, die die allgemeine Meinung verdammt hat, den Erfordernissen einer Lage, in die es sich mit Wissen und Wollen gebracht hat, unterordnen. Ich begreife nicht, gestehe ich was der Graf v. Nesselrode mit der Ankündigung sagen wollte, daß „die Integrität des otomanischen Reichs von Rußland nicht bedroht werden wird, so lange die Mächte, die im Augenblick die Gewässer und das Gebiet des Sultans okkupiren, sie respektiren werden." Welche Gleichheit besteht zwischen dem Angreifer und dem Beschützer? Worin hat die Anwesenheit der verbündeten Truppen, die von der hohen Pforte gefordert, durch einen diplomatischen Akt, dessen Wirkungen mit beiderseitigem Einverständniß aufhören sollen, erlaubt ist, irgend welche Aehnlichkeit mit dem gewaltsamen Einbruch der russischen Armee in's otomanische Gebiet? Der Paragraph endlich der Depesche des Grafen v. Nesselrode, Hr. Baron, der die Stellung der christlichen Unterthanen des Sultans betrifft, bedeutet, wenn ich mich nicht gewaltig täusche, daß das St. Petersburger Kabinet unter die alten Vorrechte, die die Griechen des orientalischen Ritus behalten sollen, alle sowohl bürgerlichen als religiösen Konsequenzen des Protektorats rechnet, das es über sie in Anspruch nahm; und wenn ich annehme, daß dieses Protektorat sich mit einer europäischen Garantie verschmelzen soll, so suche ich umsonst, wie die Unabhängigkeit und Selbstherrlichkeit der hohen Pforte neben einem derartigen System bestehen könnten. Die Regierung Sr. kais. Majestät will sicherlich nicht sagen, daß Europa sich gegen die Verbesserung des Looses der Rajahs gleichgültig zeigen könne; sie glaubt im Gegentheil, daß es diese Bevölkerungen mit seiner thätigen Fürsorge schirmen und sich zur Ermunterung der wohlwollenden Gesinnungen des Sultans gegen sie vereinbaren muß; aber sie glaubt festiglich, daß die Reformen, deren die gegenwärtige Behandlung der verschiedenen Religionsgemeinschaften der Türkei fähig ist, um wirksam und heilbringend zu sein, von der Initiative der otomanischen Regierung ausgehen müssen, und daß, wenn ihre Ausführung eine fremde Einwirkung mit sich bringt, eine freundschaftliche Einwirkung es ist, die sich durch Beistand mittels guter und aufrichtiger Rathschläge und nicht durch Einmischung auf Grund von Verträgen äußert, die kein Staat unterzeichnen kann, ohne seiner Unabhängigkeit zu entsagen. Diese Beleuchtung der Antwort des St. Petersburger Kabinets wäre nicht vollständig, Herr Baron, wenn ich nicht bemerkte, daß der Graf v. Nesselrode es mit äußerster Sorgfalt vermeidet, auf denjenigen Passus des Protokolls vom 9. April, der am meisten seine Aufmerksamkeit zu fesseln verdiente und der unserer Ansicht nach der einzige ist, der eine wesentliche Bedeutung hat, da er die Nothwendigkeit einer europäischen Revision der ehemaligen Beziehungen Rußlands zur Türkei einschließt, die leiseste Anspielung zu machen. Frankreich und England können daher auf die vom Grafen v. Nesselrode ertheilten unbestimmten Versicherungen hin von der friedlichen Stimmung des St. Petersburger Kabinets in keinen Waffenstillstand willigen. Die Opfer, die die verbündeten Mächte sich auferlegt haben, sind bedeutend genug; das Ziel, das sie verfolgen, ist groß genug, auf daß sie nicht auf ihrem Weg stehen bleiben, ehe sie die Gewißheit haben, daß sie nicht gezwungen sind, den Krieg wieder anzufangen. Die besonderen Bedingungen, an die sie den Frieden knüpfen werden, hängen von zu vielen Eventualitäten ab, als daß sie dieselben heute anzudeuten hätten, und in dieser Hinsicht behalten sie sich ihre Meinung vor. Gleichwohl ist die Regierung Sr. kais. Majestät mit Vergnügen bereit, Herr Baron, schon jetzt einige der Bürgschaften bekannt zu machen, die ihr zur Sicherstellung Europas gegen die Wiederkehr einer neuen und nahen Störung unerläßlich scheinen. Diese Bürgschaften gehen aus der Lage selbst hervor, die die Gefahr ihrer Abwesenheit in's Licht gestellt hat. So hat Rußland das ausschließliche Aufsichtsrecht, das die Verträge ihm über die Beziehungen der Moldau und Wallachei mit der Oberhoheitsmacht verliehen, benutzt, um in diese Provinzen einzumarschiren, als wenn es sich um sein eigenes Gebiet gehandelt hätte. Seine bevorzugte Stellung im Euxin hat ihm gestattet, in diesem Meer Etablissements zu gründen und eine Seemacht dort zu entwickeln, die durch den Mangel jeglichen Gegengewichts für das otomanische Reich eine beständige Drohung sind. Der unbeschränkte Besitz der Hauptmündung der Donau durch Rußland hat der Schifffahrt auf diesem großen Fluß moralische

und materielle Hindernisse geschaffen, die den Handel aller Nationen berühren. Endlich sind die auf den religiösen Schutz bezüglichen Artikel des Vertrags von Kutschuk-Kainardschi in Folge einer mißbräuchlichen Interpretation die die ursprüngliche Veranlassung des Kampfes geworden, den die Türkei gegenwärtig besteht. Für alle diese Punkte sind neue Normen einzuführen und am status quo ante bellum wichtige Aenderungen anzubringen. Man kann sagen, glaube ich, daß das Interesse Europas verlangt: 1) daß das vom kaiserlich russischen Hof über die Fürstenthümer Wallachei, Moldau und Serbien bisher geübte Protektorat in Zukunft aufhöre, und daß die von den Sultanen diesen von ihrem Reich abhängenden Provinzen ertheilten Privilegien kraft eines mit der hohen Pforte abgeschlossenen Vertrags unter die Kollektiv-Bürgschaft der Mächte gestellt werden; 2) daß die Schifffahrt der Donau an ihren Mündungen jedes Hindernisses entledigt und der Anwendung der von den Wiener Congreßakten aufgestellten Grundsätze unterworfen werde; 3) daß der Vertrag vom 13. Juli 1841 von den hohen kontrahirenden Theilen im Interesse des europäischen Gleichgewichtes und im Sinn einer Beschränkung der russischen Macht im schwarzen Meer revidirt werde; 4) daß keine Macht das Recht in Anspruch nehme, ein offizielles Protektorat über die Unterthanen der hohen Pforte auszuüben, zu welchem Ritus sie auch gehören, sondern daß Frankreich, Oesterreich, Großbritanien, Preußen und Rußland sich ihren gegenseitigen Beistand leisten, um von der Initiative der otomanischen Regierung die Bestätigung und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Genossenschaften zu erlangen und im wechselseitigen Interesse ihrer Glaubensgenossen die von Sr. Majestät dem Sultan kundgegebenen hochherzigen Absichten zu nutze zu machen, ohne daß für die Würde und Unabhängigkeit seiner Krone irgend welche Beeinträchtigung daraus entstehe. Wenn die Konferenz sich versammelt, so wird sie, wie ich hoffe, anerkennen, daß keine der Ideen, die ich ausgedrückt habe, sich vom Protokoll vom 9. April entfernt und daß es selbst schwierig war, die gemeinschaftlichen Nachforschungen, wozu Frankreich, Oesterreich, Großbritannien und Preußen in Betreff der geeignetsten Mittel zur Befestigung der Existenz der Türkei mittels Anlehnung derselben an's allgemeine Gleichgewicht Europas sich damals verpflichteten, in gemäßigtere Grenzen einzuengen. Die jüngsten Mittheilungen des Barons v. Hübner berechtigen mich bereits zu der Behauptung, daß die Meinung des Grafen v. Buol mit der meinigen zusammentrifft und daß er wie ich die Bürgschaften auffaßt, die Europa das Recht hat von Rußland zu fordern, um sich der Wiederholung derselben Verwickelungen nicht wieder ausgesetzt zu sehen. Dies ist, Hr. Baron, die Antwort, die der Kaiser mir auf den Inhalt der Depesche des Grafen v. Nesselrode zu ertheilen befohlen hat. Sie wollen eine Abschrift dieser Antwort dem Grafen v. Buol zustellen und ihn bitten, geeigneten Falles die Konferenz zu versammeln, um sie ebenfalls anzuhören. Alles zusammengefaßt: das vom St. Petersburger Kabinet ausgegangene Dokument ändert ganz und gar Nichts an den gegenseitigen Verhältnissen und wird in der Meinung der Regierung Sr. kaiserl. Majestät nur dazu dienen, sie schärfer abzuzeichnen. Da Rußland erst noch seine Absichten auf praktische und bestimmte Weise zu erkennen zu geben hat, so beharren Frankreich und England in ihrer Haltung als kriegführende Mächte und da die Fürstenthümer nicht geräumt worden sind, so werden Preußen und Oesterreich ohne Zweifel dafürhalten, daß die aus dem Vertrag vom 20. April entspringenden und für's Wiener Kabinet noch durch sein besonderes Abkommen mit der hohen Pforte verstärkten Verpflichtungen in ihrer Gesammtheit bestehen und bei ihr Verfallzeit angekommen sind. Empfangen Sie u. s. w. Drouyn de Lhuys."

⊙ **Paris**, 11. Aug. Heute rückt das erste Grenadierregiment der Kaiser-Garde vollständig formirt aus Courbevoie in Paris ein, um sich in der Ecole militaire zu kaserniren. — Hr. v. Persigny (den der „Constitutionnel" mit seiner Familie in Dieppe ankommen läßt) ist dem „Messager de Bayonne" zufolge am 8. d. Morgens in aller Frühe von Bayonne, wo er in der Nacht eintraf, nach Biarritz gereist. — Die Nachrichten von noch weiteren Todesfällen unter den Generalen der Orientalischen Armee nach dem Tod des Herzogs v. Elchingen und Carbuccias scheinen unbegründet zu sein. — Das offizielle Organ des Kriegsministeriums bestätigt ausdrücklich die Expedition nach der Krim, der es den Zweck beilegt, sich eines „Pfandes" nach russischem Beispiel für die Rußland aufzuerlegenden Bedingungen und für die der Türkei und den verbündeten Mächten zu gewährenden gerechten Entschädigungen zu versichern. — Die im „Moniteur" veröffentlichte Monatsbilanz der Bank von Frankreich beweist das fortwährende Leiden der Geschäfte, da das Portefeuille wieder um 15 M. abgenommen, der Baarvorrath wieder um 23 M. zugenommen hat, welch letzterer Umstand indessen zum Theil auch von der guten Ernte herrührt, die keine Geldausfuhr mehr nöthig macht. Der Baarvorrath ist jetzt 474½ M. gegen 610 M. (9 mehr als das letztemal) Notenumlauf.

•• **Paris**, 12. Aug. Die neuen Einschiffungen nach der Ostsee haben bereits zu Calais begonnen und werden in den nächsten Tagen fortdauern. Doch ist es nicht gewiß, ob es blos Verstärkungen für die erste Division der Ostsee-Expedition oder schon Truppen der zweiten Division sind. Zu Marseille finden die Einschiffungen von Artillerie und Mannschaft nach dem Orient wieder mit erneuter Thätigkeit statt. — Die Marseiller Gemeindebehörde hat 2 Bäckern und 15 Metzgern, die ihre Läden geschlossen haben, um vor der Cholera zu fliehen, ihr Gewerberecht entzogen.

Spanien.

•• Der „Moniteur" hat aus Bayonne vom 11. August folgende Nachricht: „Die konstituirenden Cortes werden eine einzige Versammlung bilden. Die Regierung arbeitet eine Darlegung des Zustandes der Finanzen im Augenblick der jüngsten Ereignisse aus." — Eine aus Barcellona vom 10. datirte Privatdepesche meldet, was folgt: „Gegen zwei Arbeiter, überwiesen, die Führer der Haufen gewesen zu sein, die in die Dampffabriken einbrachen und die Arbeiter bedrohten, um das Einstellen der Arbeit zu bewirken, ist das Todesurtheil gesprochen und heute vollstreckt worden. Die Fabriken fingen wieder an zu arbeiten und das Vertrauen kehrte wieder." — Die heute eingetroffene Madrider Post vom 7. bringt die Ankunft des Ministers der öffentlichen Bauten, Francisco Lujan und des Ministers des Innern. D. Francisco Santa-Cruz, wodurch das Interim dieser beiden Departements aufhört, so wie ein Circular des Ministers des Innern an die sämmtlichen Junten, worin dieselben um sofortige Angabe der von ihnen aufgehobenen, modifizirten oder neuerrichteten Staatsämter, der abgesetzten und der neuernannten Beamten, letzterer mit Erwähnung ihrer Verdienst-Ansprüche, ersucht werden. — Privatnachrichten aus **Madrid** vom 7. lassen die dortigen Zustände als ziemlich bedenklich erscheinen. Die Junta, die aus den verschiedenen Sektionen der Stadtviertel besteht, spielt nach wie vor die Rolle einer revolutionären Exekutivgewalt. Sie beschäftigt sich noch immer mit der Königin Christine, gegen die der Volkshaß, obschon das Ministerium in ihre Gefangenhaltung eingewilligt hat, ungeschwächt fortdauert. Am 6. sollte sie um Mitternacht zu San Isidro, eine halbe Stunde von der Stadt, über eine „wichtige Angelegenheit", d. h. über das Loos der Königin Christine, zu Rathe sitzen, die Zusammenkunft wurde aber vertagt. Ein radikales Blatt, der „Tribuno", rechnet schon vor, was sie widerrechtlich vom Staat eingenommen hat, und bringt 71 Mill. Realen heraus. Da man nach den 2 Fluchtversuchen ihr Entkommen fürchtet, so wird Seitens des Volks strenge Wacht geübt und an den Stadtthoren jeder Karren, ja selbst die Leichenwagen und die Särge darin untersucht. Bewaffnete Haufen forschen noch immer nach den ehemaligen Ministern unter Puchetas, des Toreadorn Führung, der alle Häuser bis 4 Stunden in die Runde hat durchsuchen lassen. Am 7. suchte man in der Straße San Juan nach San Luis und Collantes. Die Regierung läßt für jedes Gewehr mit Bayonett 15 Fr., für jede Carabine 12 Fr. offeriren, wenn sie dem Staat wieder abgeliefert werden. Die Minister delibrirten am 7. über 2 Punkte: den Einberufungsmodus der konstituirenden Cortes, wobei zu bemerken ist, daß schon Stimmen für's allgemeine Stimmrecht laut zu werden anfingen, und die den sich pronuncirenden Soldaten versprochene Erlassung von 2 Jahren Dienstzeit, welche im Augenblick gewiß sehr mißliche Maßregel obendrein auf die ganze Armee ausgedehnt werden sollte

Großbritannien.

•• **London**, 11. August. Beide Häuser des Parlaments hielten heute ihre letzten Sitzungen. Im Oberhause kam bis [illegible] nichts von Bedeutung vor. Im Unterhause überreichte Lord Dudley Stuart eine Petition von 13,564 Einwohnern der guten Stadt Glasgow, welche das Ansinnen stellen, die Regierung solle von Rußland nicht bloß die Bezahlung der Kriegskosten, sondern noch die Restitution der Krim, Finnlands, Georgiens, Cirkassiens und Polens verlangen, sonst weiter nichts. — Die Königin ist heute hieher zurückgekehrt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. August. (H. C.) Aus **Sebastopol** bestätigen die einlaufenden Berichte, daß Abtheilungen der Flotte des Schwarzen Meeres täglich Kreuzfahrten unternehmen und zuweilen auf ganz bedeutende Entfernung vom Hafen ausdehnen, ohne feindlichen Schiffen zu begegnen. Man schließt hieraus auf ein bestimmtes Vorhaben des Feindes irgend einen Punkt der russischen Küste mit einem Besuche en masse zu beehren. Der kriegsgefangene türkische Vice-Admiral Osman Pascha, welcher jetzt von seinen bei Sinope erhaltenen Wunden ganz wieder hergestellt ist, soll in Folge Allerhöchsten Befehles in dieser Woche von Odessa nach Moskau abgeführt werden. — Aus Kronstadt wird gemeldet, daß am 10. Juli — also zur selbigen Zeit, da die feindlichen Flotten in der Nähe der Festung weilten — die Transportschiffe „Abo" und „Amerika", bugsirt von den Dampffregatten „Chabry" und „Otwashny", in Begleitung der Dampffregatte „Kamtschatka", von dort nach den Scheeren abgegangen seien. 5 andere mit Proviant beladene Schiffe wurden an demselben Tage von der Dampffregatte „Grosjäschtschy" dorthin geschleppt. Sämmtliche 4 Dampffregatten sind am 12. Juli wieder in Kronstadt eingetroffen. Den 13. Juli ging auch das Dampfschiff „Graf Wrontschenko" nach den Scheeren ab. Eine andere Meldung aus Kronstadt berichtet die Ankunft der Bataillons der Kanonenböte von der Ersatzruderflottille. Dieselben trafen zwischen den 26. Juni und 19. Juli in mehreren Abtheilungen dort ein. — Vom Weißen Meere theilen Schiffsnachrichten mit, daß ein Schooner, wahrscheinlich der am 13. Juni nach Norwegen mit einer Mehlladung ausgegangene Schooner des Archangel'schen Bürgers Antonow von den Engländern aufgebracht sei. Das hannoverische Barkschiff „Constantia" ist ebenfalls von den Engländern angehalten, aber freigegeben worden. In Archangel sind alle Anordnungen getroffen, den Feind, wenn er erscheint, wirksam zu empfangen. Die Bewohner der Küste sind davon in Kenntniß gesetzt worden und ist ihnen mitgetheilt, wie sie im Falle eines Angriffes sich zu verhalten haben.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 10 August. Am Dienstage, den 8. d. Mts., Morgens 3 Uhr, landeten 3000 Mann Franzosen in Bomarsund; zwei maskirte

Batterien beschossen die Landungstruppen, jedoch ohne Erfolg, und zogen sich zuletzt mit Verlust von 8 Kanonen in ein befestigtes Fort zurück. Die vereinte Flotte der Westmächte befand sich am 8 ds. in Ledsund und war nichts Neues zu melden. (T. D. d. C. B.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 8. Aug. Fürst Gortschakoff hat an den Großban Kantakuzeno das nachfolgende Reskript erlassen: „Hauptquartier Schillaba, am 19. Juli 1854. Nr. 508. In Folge der Konzentrirung der kais. Armee, die ohne Verzug vor sich geht, wird die Stadt Bukarest von den Truppen geräumt. Indem ich mich aus dieser Stadt zurückziehe, überlasse ich dem Verwaltungsrathe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Derselbe wird dafür Sorge tragen, die Verwaltung mit Gewissenhaftigkeit und Eifer zu führen, und zwar auf Grundlage der bestehenden Institutionen des Landes. Was jedoch die Distrikte betrifft, welche von der kais. Armee okkupirt bleiben, so haben sowohl die Distrikts-Administratoren als auch alle anderen ihrer Subalternen so wie bis jetzt in ihren Arbeiten zu verfahren, und bei der nothwendigen Verproviantirung werden sie sich den direkten Befehlen der Armeekommandanten fügen, oder denen, welche sie von dem Herrn Wornik Fleresku empfangen werden, der schon seit der Zeit des Einrückens der russischen Armee in die Walachei mir als Spezialkommissär beigegeben ist. Indem ich mich aus der Hauptstadt dieses Fürstenthums zurückziehe, habe ich das Vergnügen, den Mitgliedern des Verwaltungsrathes, so wie allen Beamten und Einwohnern im Allgemeinen meine Dankbarkeit auszudrücken für den Eifer, mit welchem sie insgesammt bereitwilligst dem Bedürfnisse der kais. Armee entgegenkommen sind. (gez.) Fürst Michael Gortschakoff m. p." — Ein Erlaß des Baron Budberg an den Verwaltungsrath lautet: „Der Höchstkommandirende General der kais. Armee hat mir den Befehl ertheilt, der Konzentrationsbewegung seiner Armee zu folgen und die Verwaltung des Landes dem administrativen außerordentlichen Staatsrathe unter dem Vorsitze des Herrn Großvorniks Constantin Kantakuzeno zu überzutragen. Diesem gemäß lade ich den administrativen Staatsrath ein, sich an die jetzt bestehenden Gesetze zu halten und ihr Amt der Art zu führen, damit keine Abweichungen stattfinden. Bukarest, 19. Juli (a. St.) 1854. (gez.) Budberg." — Auch der Polizeipräfekt, Herr von Rosetti, erließ eine Kundmachung, in welcher er an das Ehrgefühl aller Romanen appellirt, daß sie den gegenwärtigen kritischen politischen Wendepunkt nicht etwa zu ruhestörenden Demonstrationen benützen, und die Ruhestörer mit strengen Strafen bedroht. Den Einwohnern der Stadt wird fester Schutz der Personen und des Eigenthums zugesichert. Beide Aktenstücke sind in dem gestern Abends erschienenen „Vestitor romanesk" enthalten und werden auch in Plakatform unter das Publikum ausgetheilt. Es ist auch die allgemeine Ruhe, mit Ausnahme eines einzigen ernsten Zwischenfalles, nicht weiter gestört worden. Der Polizeipräfekt verordnete nämlich die Entwaffnung der ausgetretenen Freiwilligen, und assistirte persönlich bei der Vornahme derselben. Als er auf einige Widerspänstige kam und ihnen ihr Benehmen verwies, zog einer derselben den Säbel und wollte auf ihn einhauen. Der Mann wurde aber überwältigt und sieht nun im Gefängnisse der gerechten Strafe entgegen. — Das russische Hauptquartier befand sich gestern in Urßitscheni. Ueber die dermalige Stellung der türkischen Truppen weiß man nichts Genaues. (Siebenb. B.)

Konstantinopel, 31. Juli. Die „Triest. Ztg." schreibt: „Die nach der krim'schen Küste zur Recognoscirung entsendeten Dampfer sind englischer Seits: „Queen," „Britania," „Albion," „Vengeance," „Agamemnon," „Sanspareil," „Rodney," „Tribune," „Highflyer," „Inflexible," „Retribution" und „Terrible;" französischer Seits: „Montebello," „Jean Bart," „Napoleon," „Suffren," „Bayard," „Jena," „Marengo" und „Carique."" Die denselben beigegebenen Generale Canrobert und Brown sind übrigens nach Varna zurückgekehrt. Am 29. ist auch ein türkisches, aus 4 Linienschiffen und mehreren Fregatten bestehendes Geschwader unter Hassan Paschas Kommando ausgelaufen. Jedes Schiff hatte dießmal große Flachboote aufgehißt, welche einen Theil der Breitseiten bedeckten. Ueber die Bestimmung des türkischen Geschwaders ist nichts Gewisses bekannt. Man weiß nur, daß es eine nördliche Richtung eingeschlagen hat. Alle noch übrigen Schiffe der vereinigten Flotten haben die Weisung erhalten, nach Varna abzugeben. Der englische Contre-Admiral Boxer hat sich behufs der Leitung der Ausschiffung der Landungstruppen nach Baltschik eingeschifft. Von der Donau geht die Nachricht ein, daß die englischen Dampfer „Spitfire" und „Vesuvius" das Dorf Sulina völlig zerstört, nur den Leuchtthurm und die Kirche verschont und ihren Standort auf dem Flusse daselbst genommen haben. Die von dem „Inflexible" gekaperten sieben griechischen Schiffe sind hierher gebracht worden. An Bord des am 29. ebenfalls hier von der tscherkessischen Küste eingetroffenen türkischen Dampfers „Feizi-Bahri" befanden sich nebst Schamyls Lieutenant Mohamed Emin Pascha sechzig Stammhäuptlinge, 40 russische Gefangene und eine Menge erbeutete Waffen, Pferde und Czakos. Die Tscherkessen wurden vom Großvezier aufs zuvorkommendste empfangen. Aus Trapezunt vom 21. wird gemeldet, daß mehrere russische Kanonenboote nebst einem Dampfer vom asow'schen Meere ausgelaufen sind und einige Salzbarken an der Küste von Abasien bei Sudschak in den Grund geschossen, ferner, daß in Redut Kale und Tschurukßu bereits die Tscherkessen einzutreffen begonnen haben. In Erzerum haben sich vierhundert junge Freiwillige, vollständig equipirt und unter Churschid Bey der anatolischen Armee angeschlossen. Das „Journ. de Const." betrachtet dies als Beweis für die dort herrschende der Pforte günstige Stimmung. Einer Korrespondenz des „Osserv. Triest." zufolge, hat der Marschall St. Arnaud beim Marineminister beantragt, daß alle Kanonenboote im Arsenal nebst den türkischen und egyptischen Kriegsschiffen nach Varna geschickt werden, wohin sie Freitag abgingen. Ueber den Stand der Cholera laufen aus Gallipoli sehr günstige Berichte ein. Die Vermählung der türkischen Prinzessin mit Reschid Pascha's Sohn wird nach Ankunft des Vizekönigs von Egypten erfolgen. Eine Feuersbrunst in Amasia am 17. v. M. hat 800 Häuser, 700 Kaufläden und die Moscheen in Asche verwandelt." — Weiter schreibt die „Triest. Ztg.": Said Paschas Anerkennung von Seite der h. Pforte erleidet keinen Zweifel. Ferik Effendi hat bereits Konstantinopel mit dem großherrlichen Ferman verlassen, der denselben als Generalstatthalter von Egypten bestätigt. Der israelitische Banquier, Herr M. Camondo, wurde neulich in seinem Landhause durch einen Drohbrief aufgefordert, 100,000 Piaster zu erlegen, wenn er nicht sein Leben verlieren wolle. Herr Camondo setzte hiervon die Polizei in Kenntniß, welche ihm zwei Zapties zum Schutze gab. Zwei Tage später wurde er auf einem Spaziergange von zwei Individuen, denen bald mehrere andere folgten, um die Beantwortung des Briefes befragt; allein die Zapties eilten auf seinen Wink herbei und ergriffen einen derselben, die übrigen entflohen. Einige Tage darauf fand Herr C. ein anderes Schreiben vor, mit der Bemerkung, daß man sich nun mit 50,000 P. begnüge, die er an einem bezeichneten Orte unter einen Stein legen möge. Wirklich ließ Herr C. zwar nicht das Geld, aber ein Papierpacket dahin bringen. Zwei Stunden später stellten sich dort zwei Kroaten ein, die aber sogleich von den aufpassenden Cavassen ergriffen wurden. Nach türkischen Berichten wäre in Thessalien nunmehr keine Spur mehr von den Aufständischen. Die letzten Reste der hellenischen Banden hätten sich in Volo nach Athen eingeschifft, und so wäre denn dort der Aufstand völlig erloschen. Eine von einem englischen Dampfer verfolgte Piratenbarke flüchtete sich in eine Bucht der Insel Samos, und schoß auf die gegen sie entsendeten Engländer Flintenkugeln ab, so daß zwei Soldaten verwundet wurden. Die Seeräuber flüchteten sich jedoch ins Gebirge, und nur zwei derselben wurden von den Engländern ergriffen und nach kurzem Prozesse am Mast aufgehängt. Der Kommandant des Dampfers forderte die Samioten zur Auslieferung der Räuber auf, deren Bestrafung erfolgen soll, wenn sie sich in den Händen der Engländer befinden werden. Ein in Konstantinopel zirkulirendes Gerücht will wissen, man habe die Absicht, Odessa zu nehmen, daselbst mit dem größten Theil der Hilfstruppen die Winterquartiere zu beziehen und dieselben von der reichen russischen Seestadt ernähren zu lassen. Militärs halten wohl — wie die „Triest. Ztg." bemerkt — einen Angriff auf die Batterien von Odessa für möglich, da man hier nicht weiß, welche Ausdehnung die neuen Vertheidigungsanstalten von Odessa erlangt haben, selbst eine Landung wird nicht für unmöglich gehalten, aber für eine dauernde Besetzung russischer Küstenpunkte oder gar für eine Ueberwinterung daselbst wird die verfügbare Landmacht doch zu schwach gehalten, wenigstens für den Fall, daß sie allein den russischen Mitteln gegenüberstände.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

** Mit dem Dampfer „Ottowa" ist eine neue Post aus New-York vom 28. Juli eingetroffen. Es hieß dort, daß es sich außer dem zwischen Rußland und den Ver. Staaten abgeschlossenen Neutralitätsvertrage um das Projekt handle, daß Rußland die Insel Sitka im stillen Ozean abtreten wolle.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 13. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $70\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{1}{8}$. Bankaktien 1150; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{8}$; spanische Differés $18\frac{1}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $121\frac{1}{2}$. **Wechselkurs:** Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $98\frac{1}{8}$.

Mainz, 11. August. In Folge der Verzögerung, welche die Ernten durch die seitherigen abermals häufigen Regen erleiden, kommen noch keine für den Consumo hinreichenden Partieen neuer Frucht in den Handel und die Umsätze blieben daher am heutigen Markt noch sehr beschränkt, bei höheren Preisen. Ueber den Körnerertrag der Roggenernte wird sich erst, nachdem mehr als bis jetzt ausgedroschen, ein ganz sicheres Urtheil fällen lassen; in der Mehrzahl lauten die seitherigen Berichte sehr befriedigend. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 17 à 18 fl., nach Qualität, neuer per Oktober $13\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., per März 14 fl.; Roggen effektiv alter 11 à $12\frac{1}{2}$ fl., neuer $12\frac{1}{4}$ fl., neuer per Oktober 11 fl., per März 11 fl.; Gerste effektiv neue pfälzische $9\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl. per Sack von netto 100 Kilogr.; Haber im Detail $7\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl. per 60 Kilogr. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen 17 à $17\frac{1}{2}$ fl. per Malter. Die Zufuhr am Landmarkt war namentlich in Gerste und Korn sehr spärlich und alle Fruchtgattungen gingen höher ab. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl., Korn 11 fl. 10 kr., Gerste 7 fl. 53 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde auf 17 kr. erhöht. Hirse unverändert. Rüböl etwas fester: effektiv 45 Thlr. per 230 Pfund i. G. ohne Faß, $44\frac{1}{2}$ à 45 Thlr. per 280 Pfund i. G. mit Faß, per Oktober $43\frac{1}{2}$ à 44 Thlr. Leinöl 26 à $26\frac{1}{2}$ fl.; Mohnöl 32 à 34 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg stationär auf seitherigem Werth. Branntwein und Spiritus unverändert. (Rh. H.-Z.)

** **Wien**, 12. Aug. 5proz. $85\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $126\frac{1}{2}$; Bankaktien 1290; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $1736\frac{1}{4}$; Nordbahnaktien — —. **Wechselkurse:** Augsburg uso $121\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.54. **Geldkurs:** Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $89\frac{15}{16}$.

** **London**, 12. Aug. Konsols 3proz. $93\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. Aug.: „König Richard der II., Trauerspiel von Shakspeare (Hr. Emil Devrient — Richard, als letzte Gastrolle.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Alexander, Kaufm. von Berlin; Carstens, Obergerichtssekretär, Schele, Kfm. und Bierwirth, Stadtsyndikus von Celle; Cäsar, Kaufm. von Bremen; Micsbach, Güterbesitzer von Wien; Drasch, Bergwerksdirektor aus Ungarn; Pfeiffer, Fabrikbesitzer von Gablen (Böhmen); Graf v. Hohenthal. Gesandter von Berlin; Sam, Gampen und Taylle, Rentiers aus England; Speth, Kfm. von Würzburg; Oppenheim, Kfm. von Breslau.

G. Hirsch. HH. Pollack, Kfm. von Königsberg; Bertet, Kfm. und Rademacher, Justizrath von Unna; Falconner und Spelding, Rentiers, Dudding, Prediger und Miß Dudding, aus England; Feilgen, Kfm. von Düsseldorf; Zietz, Kfm. von Hamburg; Heinz, Kfm. von Kreuznach.

H. Maulick. HH. Creule, Consul von Frankfurt; Hermann, Kaufm. von Passau; Kuffner, Assessor von Lindau; Kipka, Fabrikant von Kumpendorf; Vagt, Fabrikant von Schellenfeld; Romberg, Kfm. von Voremelberg; Graf v. Haike, von Alt-Kanst (Preußen); Kausel, Kfm. von Wächtersbach; Förster, Kaufm. von Chemnitz; Schönthan, Kfm. von Pernwald; Arming, aus Amerika; Mad. Des Candres, Privatiere von Frankfurt; Mad. Bachen, Privatiere von Coblenz; Uebelhauser, Kfm. von Mittmann; Herzog, Gutsbes. von Aarau; Rosa, Schriftführer der Handelskammer von Pesth; Dr. Reuff, von Winterthur; Frau Pfeiffer, Fabrikantens-Gattin von Wien.

G. Hahn. HH. Kotz, Weißenbach, Gutsbesitzer, Scholz, Kaufm., Ferster und Benotter, Privatiers von Prag.

Bl. Traube. HH. Riggolo, Gutsbes. von Pesth; Deperch, Particulier von Agram; Pesty, Fabrikant von Wien; Demerß, Ingenieur von Lindau; Macdonald, Capitän aus England; Milegrakky und v. Hanck, Studirende von Landsberg; Baron v. Bouterville, von Paris; Lust, Senator von Dresden.

G. Kreuz. HH. Mühlen und Wienands, Kaufleute von Rheidt; Hoppe, Kaufm. von Geilingen; Eckardt, Hose und Bötticher, Rentiers von Naumburg; Köttig, Inspektor von Dresden; Maßdener, Gutsbes. von Wien.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Filenscher und Fischer, Fabrikanten von Zwickau; Dr. Waldmann, Hofrath von Constanz; Ottensaudt, Privatier aus Baden; Migold, Kfm. von Jura; Leoni, Kfm. von Mainz; Roibl, Proprietär von Berlin; Gams, Priester von Eichstätt; Dlle. Angelini, Stubenmädchen von Berlin; Hemding und Lechla, Fabrikanten von Chemnitz; Mad. Herfurth, von Heinichen; Mianbein, Privatier von Withams; Gerischuh, Kfm. und Geibel, Buchhändler von Leipzig; Dr. v. Keßler und Tschuschke, Justizrath von Posen; Erler, k. k. Lieutenant und Dr. Höflin, Sektionsrath von Wien; Ehlingensberg, Regierungs-Rath von Speyer; Dr. Busch und Dr. Helmerdinger, von Hamburg; Frank, Kfm. von Stuttgart.

Stachusgarten. HH. Roßnger, Sekretär, Ungeheuer, Speisemeister, Günther, Archivar, Mattli, Hutmachermeister, Mergenthaler, Kürschnermeister und Rittmüller, Flaschner-Obermeister von Hall; Liedscher, Rathsdiener und Mosch, Fabrikant von Chemnitz; Tanner, Privatier von Speyer; Bischoff, Kfm. von Urnäsch; Neuber, Goldarbeiter von Gmünd; Grund, Kapellmeister von Meiningen; Rau, Seidenfärber von Ulm; Hackel, Kurier von Hilpoltstein; Schmelger, Privatier von Zweibrücken; Dr. Bouschur, von St. Gallen; Wendegeiß, Melber von Neuulm; v. Zeuger, Musiker von Kempten.

Augsb. Hof. HH. Bernbeld, Kfm. von Würzburg; v. Eichel-Streiber, Gutsbes. von Eisenach; Reinhold, Kreisgerichtsassessor von Jena; Oth, k. Hofgärtner von Ansbach; Weber, O.-A.-Rath von Tübingen; Rauh, k. Ldg.-Assessor und Zennetlin, Kfm. von Burgau; Mändel, k. Offiziant von Regensburg; Fleißner, k. Advokat und Laucher, Rechtsprkt. von Dillingen; Janke, Buchhändler von Berlin; Hötzel und Wöth, Kaufleute von Stuttgart; Metzer, Fabrikant und Köhler, Privatier von Schw.-Gmünd; Sachs, Gießereiaufseher und Kopp, Schmelzmeister von Wasseralfingen; Himmelbeber, Kfm., Reinbold, Hofuhrenmacher, Drechsler, Hofposamentirer, Weber, Baumeister, Schall und Ziegler, Kaufleute von Karlsruhe; Herrmann, Kfm. von Stuttgart; Böhm, Kaufm. von Retesheim; Wächter, Kaufm. von Frankfurt; Spohn, Kfm. von Ravensburg; Wietemann, Thierarzt von Wasserburg; Bauer und Wechsler, Studenten von Freising; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen.

5425. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Dienstag den 15. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Austria's Wappenfest, oder: der Gruß an die Residenzstadt München und seine Einwohner, großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Tableaux. Als Introduktion: Große Polonaise, geritten von 12 Herren; und zum Schluße: Großes Carousell von 8 Herren, welche die Wappen sämmtlicher Provinzen des Landes tragen.

Der arabische Schimmelhengst „Almansor", von E. Renz vorgeführt.

Das Campagne-Pferd „Montego", von Mlle. Adeline geritten.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Mlle. Louise Loisset.

Grand travail en vitesse et sauts périlleux par le petit Jules.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen Mittwoch: Austria's Wappenfest.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5450. (3 a) In der **Finsterlin**'schen Buchhandlung (Salvatorstraße Nr. 21) in München so wie durch alle übrigen Buchhandlungen sind zu haben die bereits schon sehr wohlgefällig aufgenommenen

„Freundes-Worte für die erwachsene Jugend",

von dem k. bayer. q. Landrichter **Dr. A. Kienast** in München.

Der Preis des broschirten Exemplars ist fl. 1. 12 kr. Auch sind Exemplare bei dem Verfasser selbst (wohnend Schwabinger-Landstraße Nr. 20 zu haben.

5464. **Bekanntmachung.**

Schmid c. Koller pet. deb.

Zum erstmaligen Zwangsverkauf des Georg Koller'schen Anwesens zu Niederrunding wird Tagsfahrt auf

Montag den 18. September l. Js.
früh 10 Uhr

in loco Niederrunding angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhaus nebst Oekonomiegebäuden Pl.-Nro. 21 in gutem baulichen Zustand nebst Brunnen, Backofen und Hofraum, gewerthet auf . . . 600 fl.
Obst- und Grasgarten zu 0,52 Dez. zu . . . 30 fl.
Aecker 10,61 Dez. zu . . . 730 fl.
Wiesen 5,35 Dez. zu . . . 550 fl.
Waldungen 3,28 Dez. zu . . . 60 fl.
Oedung 0,91 Dez. zu . . . 35 fl.
Gesammtschätzung exclus. Ausbau . . . 2005 fl.

Der Hinschlag erfolgt nur, wenn dieser Schätzungswerth erreicht ist, wobei lediglich der Besitzstand der Koller'schen Eheleute nach Kaufbrief vom 29. Dez. 1851 zu Grunde gelegt wurde.

Cham, den 18. Juli 1854.

Königliches Landgericht Cham.

Der königliche Landrichter:

E.-R. 7399. I. v. **Pigenot.**

5449. (2 a) **Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Beleuchtungs-Materialien für die hiesige Besatzung pro 18⁵⁴/₅₅, bestehend in beiläufig 100 Zentnern Unschlittkerzen, 125 Zentnern Leinöl, 35 Ztr. raffinirtem Repsöl, 60 Pfund Dochtgarn und 100 Ellen Hohldochte, dann die Füllung von 40½ Straßenlaternlampen, wird **Montag den 28. August 1854 Vormittags 10 Uhr** bei der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission hier, Zweibrückenstraße Nro. 16, an den wenigstnehmenden Lieferanten in Akkord gegeben

München, den 12. August 1854.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei der Herrschaft **Hastenstein** bei Zwickau im sächs. Erzgebirge soll verpachtet werden.

Die Einrichtung derselben ist neu und entspricht allen Anforderungen, sie zeichnet sich durch schöne Felsenkeller aus.

Die untergährigen Biere finden bedeutenden Absatz.

Die Herren Bewerber haben sich persönlich oder in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Hastenstein. **H. Nußbaum,**
5491 (2 a) Der Pächter.

5162. (2 b) **Ankündigung.**

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und daselbst direkt (untere Sandgasse H.-N. 431) oder durch die Buchhandlung **Elsässer und Waldbauer** in Passau zu beziehen:

Universal-Repertorium

über **sämmtliche** in den k. b. **Regierungs-** und **niederbayerischen Intelligenz**blättern bis zu Ende des **Jahres 1853,** dann den bayr. **Gesetz**blättern von 1818 bis ebendahin erschienenen Gesetze und Verordnungen, mit Hinweisungen auf **Döllinger's** Verordnungensammlung und die Blätter für administrative Praxis, von **Brater.**

Alphabetisch chronologisch hergestellt
von
Hermann Hiedl,
kgl. Assessor am k. Landgericht Passau I.

12½ Bogen Groß-Oktav. In Umschlag geheftet.
Preis 2 fl. 24 kr.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. (a)

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauh,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Allen Magenkranken

ertheilt über das seit vielen Jahren erprobte und vielfach bewährte Dr. Dock'sche Heilmittel gegen Magenkrampf und Verdauungsschwäche auf frankirte Anfragen gratis Auskunft

die hinterbliebene Familie des weil.
Dr. med. **Docks** zu **Barnsdorf,**
5490. (3 a) im Königr. Hannover.

5382. (2 a) Am **Samstag den 2. Septbr. l. Js. Vormittags von 9 Uhr** an wird von der Oekonomie-Kommission des Königl. 1. Cuirassier-Regiments Prinz Carl auf dem Anger dahier eine Anzahl zum Dienst nicht mehr verwendbarer Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

4946. [3c] **Bekanntmachung.**

Am 2. April l. Js. ist zu Plankenfels der aus Bertin in Ostpreußen gebürtige v. Egloffstein'sche Reviersäger Gottlieb Hoppensack als Wittwer und ohne Descendenten verstorben. Zu seinem nicht bedeutenden Nachlasse haben sich zwar bereits Erbsprätendenten gemeldet, dieselben haben jedoch nicht vermocht, sich als solche genügend zu legitimiren.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an dessen Nachlaßmasse zu haben meinen, hiermit aufgefordert, solche **binnen 3 Monaten** und längstens bis zum **20. Oktober l. Js.** dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden würden.

Hollfeld, am 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

Kuhn, k. Landrichter.

C.-Nr. 11010. Hereth.

5434. **Bekanntmachung.**

Gant des Jos. Schwarz von Burgberg betr.

Nachdem die am 1. dieß Mts. abgehaltene Versteigerung zu keinem Resultat geführt hat, wird unter Bezug auf die öffentlichen Bekanntmachungen vom 6. vor. Mts. (abgedruckt N. M. Zeitung Beil. zu Nr. 164 vom 12. Juli und Allgäuer Zeitung Nro. 163) hiemit wiederholt und zwar wieder zur Versteigerung im Wirthshause des Jos. Leite zu Burgberg Termin auf

Dienstag den 29. August
Vormittags 8 Uhr

anberaumt, mit dem Beifügen, daß dießmal der Zuschlag ohne Berücksichtigung des Schätzungswerthes erfolgen wird.

Sonthofen, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 4228/I. **Thalhauser.**

5430. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmacher Mathias Schmidt in Pfahldorf hat seine Zehentrenten in der Steuergemeinde Pfahldorf an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es ergeht daher nach Artikel 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 die öffentliche Aufforderung, etwaige Ansprüche auf diese Zehentrenten aus irgend einem Rechtstitel

binnen 30 Tagen

und längstens bis

4. September l. Js.

hierorts anzumelden, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungs-Schuldbriefe sofort an den Berechtigten hinausgegeben werden.

Kipfenberg, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 3152/II. **Harlander.**

5462. **Bekanntmachung.**

Georg Joseph Völkl, Bauerssohn von Völklesrieth, welcher seit dem Feldzuge nach Frankreich im Jahre 1814 als vermißt von dem königl. 4. Linien-Infanterie-Regimente abgeschrieben worden ist, hat seit dieser Zeit von seinem Leben und seinem Aufenthalt keine Nachricht ertheilt.

Auf Antrag der nächsten Verwandten ergeht nun an Georg Joseph Völkl oder dessen Leibeserben die Aufforderung, **binnen 6 Monaten ausschließender Frist von heute an** um so gewisser bei unterfertigtem Gerichte sich zu melden, als außerdem Georg Joseph Völkl für todt erklärt und dessen in 419 fl. bestehendes Vermögen an seine Intestaterben ausgeantwortet werden würde.

Am 1. August 1854.

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

Kohler, k. Landrichter.

C.-Nr. 3492. coll. Hölterer.

5469. **Bekanntmachung.**

Margaretha Groß von Weiher, Tochter des verlebten Maurergesellen Groß von dort, ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis zu dem

auf den 24. ds. Mts.

dahier anstehenden Termin geltend zu machen, außerdem auf solche bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kulmbach, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

D. l. a.

Kirschner, k. Civiladjunkt.

C.-Nr. 7632. Rehm.

5452. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Joseph Kampfmüller, ehemaligen fürstl. Passau'schen Pflegs-Kommissärs modo Verlassenschaft pto Michael Reiter, Metzgers von Waldkirchen, betreffend.

Nachdem die in rubrizirter Verlassenschaft anhängige Streitsache zwischen einem Theile der Michael Reiter'schen Intestaterben und der Metzgersehefrau Aloisia Rosenberger von Waldkirchen durch Vergleich ihre Erledigung gefunden hat, so werden hiemit alle übrigen Interressenten aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche an rubr. Masse um so gewisser **innerhalb 30tägiger präclusiver Frist** hierorts geltend zu machen, als außerdessen sofort die in rubrizirter Verlassenschaftsmasse dahier deponirten Gelder an die Metzgersehefrau Aloisia Rosenberger in Waldkirchen ausgehändigt werden würden.

Am 8. August 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

C.-Nr. 9875. **Römus**, Assessor.

5451. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des Pfarrers Riedl zu Treidlkofen betr.

Bei dem Taxamte der königl. Regierung für Oberbayern liegen aus obiger Verlassenschaft 20 fl. 48 kr. — portio canonica — welche mittlerweile durch die Depositalzinsen auf 31 fl. 5 3/4 kr. erwachsen sind.

Es ergeht nun an alle diejenigen, welche auf diese Summe Ansprüche machen zu können glauben, der Auftrag, solche **binnen 3 Monaten von heute an** dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Summe als herrenloses Gut betrachtet und dem königl. Fiskus übermittelt werden würde.

Vilsbiburg, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

C.-Nr. 11594/I. **Schöninger.**

5467. **Bekanntmachung.**

Die ledige Maria Schaupmeier, Schneidermeisterstochter von Reth beabsichtigt nach Isny im Königreich Württemberg auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an Genannte sind **binnen 8 Tagen** um so gewisser hierorts anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtiget würden.

Pleinfeld, den 6. August 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Schlemmer, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 8801. Popp.

5466. **Bekanntmachung.**

In der Lorenz Dörfler'schen Konkurssache von Prügel wird hiemit eröffnet, daß das unterm Heutigen gefällte Prioritäts-Urtheil **vom 16. l. Mts. an** auf 30 Tage an der Gerichtstafel an Verkündigungsstatt angeschlagen werden wird.

Weismain, den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

C.-N. 6721. **Geiger**, k. Landrichter.

5458. **Bekanntmachung.**

Der ledige Webergeselle Johannes Stumpf von Förbau beabsichtiget in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen gegen denselben steht auf den

18. August curr. Vormittags

Termin dahier an, in welchem sich allenfallsige Gläubiger bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung einzufinden haben.

Rehau, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

v. n.

C.-Nr. 9272. **Hopf.**

5457. **Bekanntmachung.**

Die Webermeister Johann und Anna Susanna Sommer'schen Eheleute beabsichtigen mit ihrem Sohn Johann Karl in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen gegen dieselben sind am

18. l. Mts. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Rehau, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

v. n.

C.-N. 9267. **Hopf.**

5454. **Bekanntmachung.**

Der Regenschirmmacher Leonhard Friedrich Höcherl dahier beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen gegen denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 8 Tagen** hierorts anzubringen.

Regensburg, den 10. August 1854.

Stadtmagistrat Regensburg.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Satzinger.

C.-Nr. 13882. Albrecht.

5443. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Erhard Zwosta von Effelter hat bei seiner am 31. v. Mts. erfolgten Verehelichung mit der ledigen Anna Margaretha Wachter zu Lahm die allgemeine Bamberger Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Nordhalben, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Nordhalben.

Eichinger, königl. Landrichter.

C.-Nr. 3419. coll. Görg.

5442. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Erbschafts- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des zu Leidersbach verstorbenen Matthes Bauer sind am

Freitag den 25. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche ansonst bei Auseinandersetzung der Masse unberücksichtigt bleiben würden.

Obernburg, am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

C.-N. 5474. **Fürst**, k. Landrichter.

5445. **Bekanntmachung.**

Im Betreff der Regulirung des Bauer Elias Popp'schen Schuldenanwesens zu Fals werden etwaige dem Gerichte noch unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche **innerhalb 14 Tagen a dato** und längstens bis **Donnerstag den 24. ds. Mts. früh 9 Uhr** dahier anzumelden, außerdem auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte.

Berneck, den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

v. Ammon, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 9721. Glaser.

5446. **Bekanntmachung.**

Der ledige Joseph Weber von Dattenhausen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche

innerhalb 14 Tagen a dato

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Lauingen, den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

C.-N. 4878. **Bausewein**, k. Landrichter.

5437. [2b] **Bekanntmachung.**

Die am 7. vor. Mts. ausgeschriebene Versteigerung der Immobilien des Leonhard Schnürlein, Handelsmannes von Windsbach, wozu Termin auf Freitag den 13. Oktober d. Js. angesetzt war, hat wegen erhobener Beschwerde vorläufig zu **unterbleiben.**

Heilsbronn, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

Lang.

C.-Nr. 9385. coll. Baumstoffel.

5465. **Bekanntmachung.**

Im Debitwesen des Gastwirthes Johann Georg Zweier zu Reusch wird Tagsfahrt zur Liquidation sämmtlicher Forderungen gegen ihn auf

Mittwoch den 23. d. Mts. früh 9 Uhr

mit dem Präjudize dahier anberaumt, daß die nichterscheinenden Gläubiger als einstimmend in die Beschlüsse der Mehrheit angesehen werden.

Hofheim, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

C.-Nr. 5585. Köhler.

5277. Mit Genehmigung des k. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's berühmte
Flüssige Neapolitanische Toiletten- oder Schönheits-Seife

(Sapone liquido aromatico di Napoli).

Diese feinste, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen rc., erhält den Teint in jugendlicher Frische. — Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient als diese; per Glas 42 und 24 kr.

Zeugniss.

Durch die Blattern-Krankheit war mein Gesicht ganz mit braunen und schwarzen Flecken überzogen, welche trotz der angewendeten ärztlichen Mittel nicht vergehen wollten. Auf sehr kurzen Gebrauch der flüssigen **Neapolitanischen Seife** des Hrn. Professor **Dr. Rau** wurde dieses Uebel leicht und ganz schmerzlos gehoben, was mich verpflichtet, dem Verfertiger meinen aufrichtig herzlichen Dank auszusprechen.

Danzig, den 15. April 1853.

W. H. Kaltenborn,
geheimer Justiz Rath und Kreis-Gerichts-Direktor.

Von dieser vorzüglichen Seife per Glas 42 und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade),** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Mailänder Zahntinctur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur,** neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wasser,** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des **königlichen Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nro. 8, welchem ich so eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franco erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

3574.(w) Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,
Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

6098. [3c] **Bekanntmachung.**

Versteigerung des Bedarfes an Constructions-Holz pro 18⁵⁴/₅₅ betreffend.

Mittwoch den 16. August l. Js. Vormittags 9 Uhr und nach Umständen auch die nächstfolgenden Tage, wird von der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion am obern Anger dahier der Bedarf an Werk- und Artillerie-Constructionshölzern, bestehend in Hofeichen, Ulmen, Eschen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Fichten und Linden, an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung pro 18⁵⁴/₅₅ in Lieferung gegeben. Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben ohne Ausnahme vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 24. Juli 1854.

Die kgl. Zeugshaus-Haupt-Direktion.
Wegen höherer Dienstesleistung des Hrn. General-Majors von Kühner.
C.-Nr. 3331. **Schmölzl,** Major.

Stearin-Kerzen
von Münzing & Comp. in Heilbronn

(nach den neuesten englischen und französ. Verfahren) fabrizirt, deren Qualität sowohl in der **Härte,** als im **Brennen** als vorzüglich anerkannt ist, sind das Paquet à

6er, 5er und 4er à 28 Lth. Z. G. zu 34 kr. und
do. do. à 30 „ „ „ 36 „

bei Unterzeichnetem stets zu haben.

München, 31. Juli 1854.

C. Reschreitter,
5060. [3c] Neuhauser-Gasse Nro. 1.

5441. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Anton Lesti wegen Unterschlagung an Thomas Graf und Johann Bichl von Unterhaching betr.

Dem ledigen Taglöhner und Viktualienhändlerssohn Anton Lesti von der Vorstadt Au ist der in rubrizirter Untersuchung unter dem 6. Juli l. Js. gefaßte Beschluß zu publiziren. — Nachdem dessen Aufenthalt dierorts nicht bekannt ist, wird derselbe aufgefordert, **binnen 14 Tagen a dato** hierorts Bur. II. sich zu stellen oder seinen Aufenthalt bekannt zu geben, widrigenfalls man den Beschluß lediglich an die Gerichtstafel anheften und als rechtsgiltig publizirt erachten würde.

München, am 2. August 1854.

Königliches Landgericht München.
U.-R. 16841. **Eder,** kgl. Landrichter.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5014. [3c] **Donnerstag den 17. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Juli 1853,** und zwar von Nro. 78,784 bis 87,583.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 23. August 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.
Fr. X. Riezler,
Magistratsrath.

Schwertz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

5195. [3c] **Stelle-Gesuch.**

Ein Rentamts-Oberschreiber, welcher bereits eine lange Reihe von Jahren in dieser Eigenschaft beschäftiget ist, und sich über Geschäftskenntnisse sowie über moralisches Betragen mit den vortheilhaftesten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht wieder bei einem kgl. Rentamte als Oberschreiber verwendet zu werden. Der Eintritt könnte sogleich oder bis 1. September d. Js. erfolgen.

Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

5196. (3c) Ein mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener Rentamts Oberschreiber wünscht bei einem k. Rentamte in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt München, wenn auch auch nur eine zeitweilige Beschäftigung zu erhalten. Auch ist derselbe bereit, in München selbst oder in dessen Nähe, Rechnungsarbeiten aller Art oder auch eine Guts- oder Renten-Verwaltersstelle zu übernehmen.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre G. zur weiteren Beförderung.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

☞ **Das persische Insekten-Pulver** auf Fenster-Stäbe und Gesimse gestreut, ist das reinlichste und sicherste Mittel, die Fliegen zu vertilgen und auch, wo sich andere Insekten, als Schwaben und Russenkäfer, Wanzen, Flöhe, Läuse, Schaben rc. rc. aufhalten, angewendet, selbe ausgerottet werden. Das Pulver wird in Gläsern zu fl. 1. — und in Portionen zu 6, 10, 15, 20 kr. rc. abgegeben bei

F. A. Ravizza, Kaufmann,
5211. [3b] Sendlinger-Straße Nro. 30.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 15. August.

Die katholische Pfarrei Fürstenzell, k. Ldgs. Griesbach, ist mit einem Reinertrage von 1076 fl. 47 kr. in Erledigung gekommen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Es bleibt jetzt nur übrig, auf den kolossalen Damm bei Rentershofen aufmerksam zu machen, und da Schinau, Röthenbach, Heimenkirch, dessen Kirche im Jahr 1838 abbrannte, und Wombrechts keine geschichtlich merkwürdigen Orte sind, so soll dem geneigten Leser in der Zwischenzeit etwas von den oberschwäbischen Hochzeitgebräuchen mitgetheilt werden.

Unter „Brautfueder" oder Brautfuhre versteht man einen Wagen, welcher mit dem Hausgeräthe eines Brautpaares beladen ist, das nun den Ort verläßt. Außer einem förmlichen Bett nebst allem Zugehör, Kleiderkästen und bunt bemalten Truhen darf auch eine Wiege oder ein kleiner Kinderzuber nicht fehlen, welche gewöhnlich zu oberst hinaufgebunden werden. Ueberhaupt gilt das Ganze als ein Schaugepränge. Geht dieses Brautfuder fort und war die Braut im Orte beliebt, so kommt es sehr oft vor, daß demselben mit Pistolen- und Böllerschüssen das Geleite gegeben wird. Es wird dieses daher wie ein ähnlicher Empfang am neuen Bestimmungsorte sehr gerne gesehen. Die Veranstalter einer solchen Aufmerksamkeit dürfen überzeugt sein, daß sie sich dem Hochzeitspaare dadurch sehr verpflichten. Bei diesen Umzügen kommt es sehr oft vor, daß der mit Blumen, Buchs oder Tannenreis verzierte Brautwagen mit seinen phantastisch aufgeputzten Pferden dadurch aufgehalten wird, daß sich zwei Personen mit einem Stabe, Stock, Rechen oder dergleichen vor den Wagen stellen. Die Braut muß sie dann mit einem kleinen Geldgeschenk abfinden, indeß die Aufhaltenden ihr zur Hochzeit gratuliren. Leute vom Felde laufen auch sehr oft auf die Straße, um eine kleine Erkenntlichkeit zu erhalten, was man „'s Brautfueder ufhalte" heißt. Im Advent, in der Fasten, vom Mai bis September — bis nicht die Erntezeit vorüber — darf keine Hochzeit mit Tanzmusik gehalten werden. Bis zur Beendigung der Ernte — an vielen Orten „Sichelhenkete" genannt — oder das Heuet, getrauen sich viele Landleute keine Hochzeit mit Tanzmusik zu halten, indem sie glauben, der Blitz fahre sonst in ihre Häuser oder die Ernte würde vom Hagel verwüstet werden. Ist zu einer Hochzeit Alles in Richtigkeit, so geht der Bräutigam mit einem wohl redenden Hochzeitlader in den Häusern herum, ladet unter einem Schwall von Bauernsprüchen und geschraubten Reden die Leute auf die Hochzeit, zur Morgensuppe, mit in die Kirche, nach derselben in's Wirthshaus und am nächsten Sonntag über acht Tagen in „de Leue zur Hochzeitschenke" ein; der Geladene sagt nach mehreren widerstrebenden Bettelsprüchen über sein Vieh, seine mißrathenen Kartoffeln und theuern Zeiten der Einladung zu, versichert den Hochzeiter, daß er diese Ehre schon wieder einbringen wolle mit anderwärtigen Gutthaten und Leichenbegängnissen. Sind die Brautleute einigermaßen vermögend, so wird am Hochzeitstage der anbrechende Morgen mit Pistolen- oder auch Böllerschüssen begrüßt. Bei ärmeren Leuten geht der Trauung eine einfache Messe, bei reicheren aber ein Amt voran; bevor man jedoch diesem Gottesdienste anwohnt, wird die Morgensuppe, bestehend aus Würsten, Bier, Brod und Kaffee eingenommen, die Ueberreste jedoch den armen Leuten überlassen, die sie dann entweder an Ort und Stelle zu sich nehmen oder in mitgebrachten Körben und Häfen heimschleppen können. Vor oder nach diesem Imbiß, jedenfalls vor der Kopulation, wird die zukünftige Wohnung der Neuvermählten, dann deren Betten und Kleiderkästen vom Herrle (H. Pfarrer) ausgeweiht. Nach der Trauung werden die Brautleute von den Musikanten von der Emporkirche herab bis vor die Kirchenthüre mit Fanfaren begleitet; vor der Thüre geht es dann lustig her, indem die Braut unter vielen an sie gerichteten Beglückwünschungen kleines Geld unter die Buben und Bettelkinder auswirft; dieselben stoßen einander dabei unter und über und es kommt nicht selten, daß sie in ihrer Beutelust einander über die Köpfe hauen. Wissen die Lästerzungen des Ortes oder der Umgebung nichts über die Brautleute zu sagen, so mögen immerhin vier bis sechs Jungfrauen mit zierlichen Kränzen um das Hinterhaupt, dann eben so viele Jünglinge mit fast schuhlangen Blumensträußen (Mayen) auf der linken Seite vor den Brautleuten auf dem Weg zur Kirche und aus derselben in das bezeichnete Wirthshaus einherschreiten. Solche junge Leute heißt man insgemein die „Vorgänder". Nach diesen folgen Braut und Bräutigam in Begleitung des Ehrengesellen und der „ehrbaren Frau", dann die Verwandten und Verheiratheten der Nachbarschaft. Das Mahl oder Mittagessen dauert von ein Uhr bis spät in die Nacht hinein; es wird nemlich zwischen jedem Gericht eine oder dreiviertel Stunden ausgehalten, dazwischen aber immer wieder getanzt, gejubelt und getrunken. Der Bräutigam hat seinen Platz an dem entgegengesetzten Ende der langen Tafel, jedoch der Braut gegenüber. Dem Ehrengesellen ist insbesondere immer die Braut anvertraut, auf daß ihr keine Unbill widerfahre; so derselbe sich nicht sehr wachbar und aufmerksam gegen die Braut zeigt, kommt es nicht selten vor, daß andere lebensfrohe Bursche dieselbe rauben und mit ihr in ein anderes Wirthshaus eilen, wo sie ihr alle Ehr mit Getränken anthun. Wird es ruchbar, daß die Braut entführt worden, so muß sie wieder aufgesucht und zurückgebracht werden, was sehr oft Veranlassung zu den komischsten Situationen gibt. Um die Zeit des Gebetläutens verläßt gewöhnlich auch der zur Tafel geladene Geistliche die lustige Gesellschaft und wird von den Theilnehmern nächst dem Bräutigam vor die Thüre begleitet und ihm auf's Beste gedankt. Nach beendigtem Schmause geht die sogenannte Abdankung vor sich; der oben erwähnte salbungsreiche Spruchsprecher und Hochzeitlader trägt ein Gedicht über die Leiden und Freuden des Ehestandes vor, vermahnt die Neuvermählten zu gegenseitiger Treue und aufrichtiger Duldsamkeit, bedankt sich im Namen des Wirthes für den gütigen Besuch und gute Bezahlung, fordert im Namen desselben alle auf, zu sagen, wer seine Sache nicht in Ordnung, in der gehörigen Art und Weise bekommen habe; sodann schickt er sich an, zum Schluße noch ein Vaterunser und ein Ave Maria laut und mit Bedacht vorzubeten, welchem Beispiele die Anwesenden in der Stille folgen. Hierauf erheben sich — wenn keine Hochzeitschenke stattfinden soll — der Bräutigam und der Ehrengesell, letzterer wirft einen Thaler in eine bedeckte Schüssel und nun machen beide die Runde um die vollgepfropften Tische, um die freiwilligen Spenden für die Neuvermählten in Empfang zu nehmen, was man Begaben heißt. Der Ehrengesell schreitet mit der Schüssel voran, der Bräutigam folgt ihm auf dem Fuße und bedankt sich bei jedem Geber durch einen herzlichen Händedruck und ein paar wohlgemeinte Worte. Es kommt hier und bei anderen ähnlichen Anlässen sehr oft vor, daß die Bauern offen (lause lauh — lose loh) tanzen oder daß einer einen Tanz mit seiner Liebsten ganz allein tanzen will. Ein solcher muß dann den Musikanten ein gutes Trinkgeld geben, die dann nur drei kurze Tänz aufspielen dürfen; dergleichen Extra-Tänz haben schon oft Veranlassung zu den blutigsten Raufhändeln gegeben. Gegen zwölf Uhr verabschieden sich die Brautleute und werden unter Vorleuchten des Wirthes von den angetrunkenen Musikanten bis vor die Hausthür geleitet; jetzt geht es dann erst recht an, der Narretbei und dem Uebermuth sind dann Thür und Thor geöffnet; wer nicht jubeln und tanzen mag, der muß doch wenigstens seinen „Stiefel" trinken; gar so ledern dazusitzen wird nicht gerne gesehen. Wenn ein Bauernbursch einen Fremden oder anwesenden Bekannten aus höheren Ständen recht ehren will, so bietet er ihm entweder zum Willkommen sein Glas an oder er geht mit seiner Sputtel (Mädchen, hier Geliebte) auf denselben zu und offerirt sie ihm zum Tanze. Früher war es auch an vielen Orten Mode gewesen, daß, wenn die Braut mit ihren Brautjungfern in eine etwas entfernte Kirche zur Trauung fuhr, der Wagen mit vier Pferden bespannt, diese und der Wagen auf das Allerphantastischste mit Bändern und Blumen verziert sein mußte, dann der Bräutigam mit seinen Freunden diesen Wagen zu Pferd unter fortwährendem Schießen begleiten mußte, welche Sitte aber die bayerische Regierung abstellte, da viele Unglücksfälle sich ereignet hatten. An dem dazu bestimmten Sonntage versammelte man sich zur Hochzeitschenke nach dem Nachmittagsgottesdienste, wo wieder bis zum anbrechenden Morgen aufgespielt wird, dann jeder um sein Geld zehrt. Hier ist dann das Extratanzen sehr an der Tagesordnung. Der Bräutigam hat während der Versammlung zu dieser Hochzeitschenke seinen Platz unter der Hausthüre, um in Gesellschaft des Ehrengesellen die Gäste zu bewillkommnen, welches auch oft solche sind, welche an dem Hochzeitstage nicht anwesend waren. Wer sich für Sitten und Gebräuche des Landvolks interessirt, findet in Ludwig Auerbachers Volksbüchlein II Theil von Seite 324 — 334 die sehr gelungene Beschreibung einer Bauernhochzeit des schwäbischen Vaterlandes. Von Wombrechts geht die Eisenbahn fast immer südlich. Links von derselben — auf halbem Wege nach Weissensberg — wo diese wieder eine Curve gegen Oberreitnau beschreibt — befindet sich Hergensweiler, in dessen Nähe ehedem das Schloß Moltenberg stund, welches im Jahre 1512 die Lindauer zerstörten, da ihnen dessen Besitzer Hans Halder — gemeinhin Grimm genannt — absagte, und dieser Stadt mit einer Fehde drohte. Da zogen die Lindauer hinaus, verjagten dessen Vertheidiger und rissen es nieder. Am Fuß dieser Burgstelle steht ein Jägerhaus. Der im Jahre 1819 in Mailand als Münzdirektor verstorbene Joseph Salwirk war hier, wo sein Vater gräflich Montfortscher Jäger gewesen, im Jahr 1751 geboren worden. Seine Büste wurde in dem Münzgebäude neben den von andern ausgezeichneten Künstlern aufgestellt. Von Weissensberg, dessen alter Thurm schon von weitem über den Tannenwipfeln sichtbar wird, erzählen uns alte Chroniken, daß im Jahr 1395 die Pfarrei Weissensberg nicht Provision genug hatte, einen Priester zu unterhalten, daß es dann der Bischof Nikolaus von Konstanz zuließ, daß das Spital zu Lindau dieser Pfarrei mit einem Kaplan oder Frühmesser aushelfen durfte, daß ferner zu Weißensberg und Sigmarszell — ein gar alter Ort zunächst Schlachters — 1536 in Folge der Reformation die Bilder aus den Kirchen entfernt wurden. Schon lange jedoch sind dieses wieder katholische Kirchen. Am 3. Juni 1719 schlug ein Blitzstrahl in den

hochgelegenen Weissensberger Kirchthurm, und richtete vier Personen und den Meßner, welche wegen des heftigen Gewitters geläutet, übel zu. Dem Meßner wurden die Haare am Kopfe versengt, die anderen vier aber hatte der Dunst getödtet.

Der Bodensee mit seinen lachenden herrlichen Ufern und seinen schneebekränzten Bergen, welche sich in ihm spiegeln, hat sich schon unseren Blicken dargethan; noch einige Krümmungen und wir sind in einer Stadt, von welcher man sagen kann, daß sie keine Bettler habe, und wie Ingolstadt und Kronach nicht in die Hände der Schweden gefallen sei. Diese drei Städte Bayerns sind meines Wissens die einzigen, welche zur Zeit des ganzen dreißigjährigen Krieges kein Schwede betreten, geschweige mit stürmender Hand oder durch Kapitulation eingenommen hat. Die Räumlichkeiten dieses Blattes gestatten uns jedoch nicht, sich mit den mannigfaltigen Schicksalen dieser Stadt und seiner nächsten Umgebung zu befassen, um so weniger, als schon so viel darüber geschrieben wurde. Wir begnügen uns daher mit einer allgemeinen Rundschau, mit einer Beschreibung des Lindauer Wochenmarktes im dortigen Dialekte, und schließen mit etlichen Sagen das Ganze ab. Wir verweisen, was geschichtliche Rückblicke und anderweitige topographische Schilderungen betrifft, auf einen kurzen Auszug von Lindauer Chroniken im I. Bande der Haus-Chronik, auf die „Wattnauer" Chronik von dem Pfarrer Hafen, endlich auf den „neuen Führer um den Bodensee und zu den Burgen des Höhgaus von Ottmar Schönhuth", ein gar liebes Büchlein.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — **Regensburg**, 13. Aug. Den Resultaten der jüngsten Schrannen in Landshut und Augsburg gegenüber hat wohl Niemand ein so bedeutendes Fallen der Getreidpreise dahier erwartet, als gestern eingetreten ist. Weizen ist um 3 fl. 4 kr., Korn um 4 fl. 24 kr., Gerste um 37 kr. und Haber um 51 kr. gewichen. Die Mittelpreise berechnen sich: Weizen 25 fl. 50 kr., Korn 18 fl. 33 kr., Gerste 9 fl. 5 kr. und Hafer 8 fl. 21 kr. Weizen steht zur Zeit niedriger um 10 fl. 45 kr., als in Augsburg und 9 fl. 10 kr. als in Landshut. Auch die übrigen Fruchtgattungen ergeben eine namhafte Preisdifferenz.

(Regensb. Tagbl.)

Aus Franken, 12. Aug. Die Getreidernte ist so ziemlich eingebracht und fiel in Quantität und Qualität ergiebiger aus als man seit vielen Jahren erlebte. Namentlich sehr schön von Farbe ist die Sommergerste, worauf die Brauer so viel halten; man nimmt an, daß der Scheffel höchstens auf 9 fl. kommen wird, zumal da auch im Elsaß und am Rhein der Bedarf an Gerste überreich gedeckt, an eine Abfuhr also nicht zu denken ist. In Wein hofft man, wenn der September sich noch warm anläßt, eine Viertelernte zu machen, die Frühjahrsfröste haben den höheren Lagen zugesetzt. Der Hopfen hat sich in einigen Distrikten theilweise recht schön erholt, im allgemeinen erwartet man eine halbe Ernte, alter Hopfen hält sich noch immer im Preise zwischen 70 und 80 fl., gesucht wird Waare aus dem Jahre 1847, weil diese die Farbe gut gehalten hat. (Solcher taugt nemlich zum Vermischen.) In Böhmen muß es übrigens nicht ganz lockend aussehen, weil Anfragen von dort bereits gemacht wurden. Tabak scheint heuer einen besseren Preis zu erhalten, da viele Oekonomen es vorzogen mehr Kartoffeln zu bauen und daher viel weniger Tabak gepflanzt wurde. Hafer ist ungemein hoch geschossen, in Körnern aber zurückgeblieben. Doch ersetzt die reiche Anzahl derselben diesen Ausfall. Die Getreidpreise fangen jetzt an bedeutend zu sinken, die Schrannen und Märkte werden besser befahren, da manche Oekonomen von den jetzigen hohen Preisen noch Gewinn ziehen wollen. (A. Z.)

Bamberg, 13. August. Ihre Majestät die Königin Wittwe von Sachsen ist gestern Abends in Begleitung ihrer Nichte, der Prinzessin Helene in Bayern auf der Rückreise von Possenhofen mittels Extrazugs hier eingetroffen und im Deutschen Hause abgestiegen. Noch um 10 Uhr Nachts nahm die tiefbetrübte hohe Frau den willkommenen Besuch Sr. Exzellenz unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, ihres vormaligen Religionslehrers an, der ihr seine innige Theilnahme an dem großen Schmerze persönlich kund gab. Dem Vernehmen nach ist die hohe Frau durch ihren religiösen gläubigen Sinn außerordentlich gefaßt, den so unerwarteten, schweren Verlust zu ertragen. Heute Morgens 7 Uhr hörte Ihre Majestät im Dome die h. Messe, welcher der Hr. Erzbischof las und setzte dann die Reise nach Dresden fort. Im Gefolge der Königin befindet sich der Obersthofmeister v. Könneritz, die Hofdamen Fräulein v. Karlowitz und Gräfin Oetting, dann die Obersthofmeisterin I. k. Hoh. der Frau Herzogin Louise in Bayern, Gräfin von Rottenhan, und der sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Graf v. Hohenthal, welcher von Berlin hieher geeilt war, um Ihrer Majestät zugleich die Condolation der preußischen Königsfamilie auszudrücken. (Bamb. Z.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 12. August. Se. Majestät der König trafen heute Vormittag nach 10 Uhr von Wesenstein im hiesigen königlichen Schlosse ein. — Se. kaiserliche Hoheit der hier anwesende Erzherzog Maximilian hat heute Sr. Majestät dem König im Auftrag Sr. apostolischen Majestät des Kaisers von Oesterreich ein eigenhändiges Beileidsschreiben Allerhöchstdesselben überreicht. Ebenso hatte der herzoglich sächsische Staatsminister, Herr v. Seebach, die Ehre, Sr. Majestät ein Schreiben seines Souveräns, des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit, auszuhändigen. — Heute Vormittag hat Se. Majestät ferner die Verpflichtung des gestern von München zurückgekehrten Staatsministers Freiherrn v. Beust vollzogen. — Gestern Mittag haben Allerhöchstdieselben in Gegenwart des Gesammtministeriums und der beiden Präsidenten der letzten Ständeversammlung nach §. 138 der Verfassungsurkunde die Allerhöchste Zusage wegen Aufrechterhaltung der Verfassung, sowie des Inhalts der, auf die Partikularverfassung der Oberlausitz sich beziehenden Urkunde vom 17. November 1834, ertheilt und es ist von Allerhöchstdenselben ein Exemplar der hierüber ausgefertigten Urkunde den gedachten Präsidenten der Kammern eingehändigt worden; das zweite Exemplar dieser Urkunde wird den Ständen der Oberlausitz zur Aufbewahrung im ständischen Archive übergeben werden. (Hiernach ist die in der gestrigen Nummer d. Bl. enthaltene irrthümliche Angabe von der Vereidigung der Präsidenten der beiden Kammern zu berichtigen.) (Dresd. J.)

Das „Dresdner Journal" vom 13. d. schreibt: Unsere bisherigen Mittheilungen über das entsetzliche Unglück, welches des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät betroffen und Dessen Ableben herbeigeführt hat, sind wir heute in der Lage, weiter zu vervollständigen. Von dem Flügeladjutanten Major v. Zezschwitz, welcher den hohen Verewigten auf der Reise begleitete, ist bei dem Minister des königlichen Hauses Staatsminister a. D. v. Zeschau nachstehender Bericht eingegangen: „Bei Imst, Weiler Brennbichel, den 9. August, Vormittags 11 Uhr. Ew. Excellenz hat der gehorsamst Unterzeichnete die traurige Pflicht, Folgendes im tiefsten Schmerze mitzutheilen. Nachdem Se. Majestät der König am 7. und 8. August die Tour nach der Alpe Lisens und von da nach Silz glücklich und im besten Wohlsein vollbracht, hatten Allerhöchstdieselben beschlossen, heute den Eingang des Pitzthales zu besuchen. Se. Majestät nahmen zur Fahrt nach Wens einen Wagen von der Post in Imst. Auf dem Wege vom Weiler Brennbichel nach der Brücke herab, Vormittags $^3/_4$ 10 Uhr warf der Postillon beim Herabfahren eines Berges, bei einer Wendung, den Wagen um. Se. Majestät der König, der Endesunterzeichnete und der Kammerlakei Kleeberg wurden aus und von dem Wagen geschleudert, und während die beiden letztern mit leichten Contusionen davon kamen, hatte das Handpferd Se. Majestät den König, der nach vorn geschleudert worden war, an den Hinterkopf geschlagen, so daß Se. Majestät augenblicklich die Besinnung verloren. Durch herbeigerufene Leute, die in der Nähe im Felde arbeiteten, ließ ich sofort Se. Majestät unter Beihilfe des Kammerlakeien in den nahen Gasthof zu Brennbichel bringen, während dem ich nach Imst zurückeilte, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. Mit dem einzigen in Imst anwesenden Wundarzte Rocker kehrte ich schleunigst nach Brennbichel zurück, wo derselbe Se. Majestät als sehr gefährlich verletzt erklärte. Das von demselben für nöthig gefundene Schlagen einer Ader erfolgte augenblicklich, aber schon ergoß sich fast kein Blut mehr. Der herbeigerufene Geistliche von Brennbichel ertheilte Sr. Majestät die heiligen Sterbsakramente und schon $^1/_2$ 11 Uhr Vormittags waren Se. Majestät, welche die Besinnung nicht wieder erlangt hatte, verschieden. Eine Extraposchaise, die ich nach dem Arzte in Wens gesandt hatte, kam mit diesem zu spät. Beide Aerzte erklärten, der Tod sei in Folge der durch den Schlag des Pferdes herbeigeführten Gehirnerschütterung so plötzlich erfolgt. Nach Innsbruck habe ich eine Stafette abgehen lassen, damit der dortige erste Arzt herbeikommen, um die nöthigen Anordnungen wegen Erhaltung der Leiche zu treffen. Von ebendaher wird zur einstweiligen Aufbewahrung derselben ein Sarg eintreffen. Ueber diesen fürchterlichen Fall; der, wie wohl Ew. Excellenz überzeugt sind, mich mit dem entsetzlichsten Schmerze erfüllt, lege ich das aufgenommene Protokoll des Bezirkshauptmanns Freveißen, sowie das Zeugniß der beiden Aerzte bei. Auf Anordnung des Bezirkshauptmanns werden die Schützen von Imst die Ehrenwache bei der Allerhöchsten Leiche, die natürlich von den Se. Majestät begleitet Habenden nicht aus den Augen gelassen wird, übernehmen. Den Befehlen über das Weitere von Ew. Excellenz gehorsamst entgegensehend rc. Eduard v. Zezschwitz." Das in vorstehendem Briefe erwähnte von dem k. k. Bezirkshauptmann Freyeißen in Brennbichel (auch Brennbühel genannt) am 9. August aufgenommene amtliche Protokoll enthält die mit Obigem übereinstimmende Aussage des Majors v. Zezschwitz, welcher hier die Anführung, daß Se. Majestät beim Sturze noch gerufen habe „Haltet nur die Pferde" und die ausdrückliche Erklärung beigefügt ist, daß nach seiner Ansicht dem Postillon keine Verschuldung zur Last liege, und außerdem die Depositionen des k. Kammerlakais Joh. Gottl. Kleeberg. Letzterer hat Folgendes zu Protokoll gegeben: „Als wir zur Stelle kamen, wo sich der Weg zur Brücke rasch biegt, stürzte plötzlich der Wagen. Se. Maj. der König fielen gegen das Handpferd, der Herr Major fiel seitwärts und ich zwischen die Pferde. Durch das Umstürzen des Wagens gerieth der Strang dem Handpferde zwischen die Füße und dasselbe schlug aus. Zum Unglück wurde der König gegen die Füße des Handpferdes geworfen und von dem Hufe desselben am Kopfe getroffen. Ich zog Se. Majestät den König aus den Pferden heraus und legte Ihn mit Hilfe des Herrn Majors auf den nahen Grasboden, indem wir ihm ein Kissen aus dem Wagen unter das Haupt gaben. Ich rief nach Hilfe und der Herr Major fuhr gleich um einen Arzt nach Imst. Ich holte in einem Becher Wasser und trocknete den Schweiß ab. Mehrere Leute waren zu Hilfe gekommen und wir trugen dann Se. Majestät den König in das nahe gelegene Wirthshaus zu Brennbichel, wo Se. Majestät in das Bett gebracht, einen Aderlaß erhielt und mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Se. Majestät haben vielleicht noch eine halbe Stunde nach diesem Unglück gelebt, worauf Allerhöchstdieselben verschieden. Die Pferde waren nicht wild, der Wagen fuhr langsam, und ich begreife nicht, wie der Wagen umstürzte. Der Weg war nicht so schlecht, obwohl durch das schlechte Wetter etwas ausgespült, und wir sind

oft viel schlechtere Wege gefahren. Nach meiner Ansicht fällt dem Postillon keine Schuld zur Last, und ich kann wirklich nicht sagen, wie der Wagen gestürzt ist. Weitere Umstände kann ich nicht angeben, und außer dem Herrn Major, mir und dem Postillon war bei dem Eintritt dieses Unglücksfalls Niemand gegenwärtig."

Schweiz.

Man liest im „Journal de Genève": „Bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Präsidenten des Bundesraths hat Baron von Kübeck überdieß eine Depesche vorgelesen, in welcher Graf v. Buol die Hoffnung ausdrückt, daß die Ankunft des k. k. Gesandten zur vollständigen Beilegung des österreichisch-schweizerischen Konfliktes dienen möge; daß zu diesem Zweck es zu wünschen wäre, es möchte zwischen schweizerischen und österreichischen Abgeordneten eine Konferenz stattfinden, um sich über die wesentlichen Punkte des Zwistes (Ausweisung der lombardischen Kapuziner aus dem Tessin und Repressalie Ausweisung mehrerer tausend Tessiner aus der Lombardei) zu verständigen und andere untergeordnete Gegenstände zu reguliren."

Der eidg. Kommissär im Kanton Tessin, Hr. Oberst Bourgeois, hat in Folge einer seit längerer Zeit andauernden Unpäßlichkeit einen Urlaub nachgesucht und vom Bundesrath auch erhalten. Er wird daher daher nächstens in seine Heimat kommen. Das Büreau des Kommissariats bleibt inzwischen in Lugano. (Basl. Z.)

Die „Gazette de Lausanne" schreibt: „Die Presse der französischen Schweiz scheint einstimmig, um gegen die Centralisation anzukämpfen. Man will kein Finanzsystem mehr, welches über die laufenden Bedürfnisse der Bundeskasse hinausgeht; man spricht sich von allen Seiten dafür aus, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Ueber diesen Punkt hatte sich zuerst unter den Gegnern der Centralisation eine Meinungsverschiedenheit gezeigt. Die Einen sprachen davon, den Ueberschuß der Einnahmen unter die Kantone zu vertheilen; Andere wollten zugleich durch alle möglichen Mittel die Zölle aufheben; noch Andere verlangten, in Betracht der Lage der Schweiz und der Kantone, nur eine Revision des Tarifs. Die letztere Meinung, die zur Erreichung des Zwecks hinreicht, scheint sich immer mehr geltend zu machen, und wird auch vom „Republicain Neuchatelois" angenommen, der den Zoll auf mehreren Gegenständen ganz aufgehoben, auf den andern herabgesetzt wissen will. Die „Gaz. de Laus." erklärt sich hiemit einverstanden.

Frankreich.

Straßburg, 10. Aug. Die Besorgnisse, welche man wegen des Ueberhandnehmens der Cholera überall im Elsaß gehegt hatte, schwinden mit jedem Tag mehr, da glücklicherweise die Krankheit seit vorgestern kein Opfer mehr gefordert hat. Seit dem Anfange dieser Woche betrug der Zugang nicht mehr als sechs Personen, von denen vier bereits vollständig geheilt. Die beiden andern befinden sich noch im Spitale. Während der ganzen Dauer der Seuche in unserer Stadt blieb das Militär verschont, so wie sich denn überhaupt keine sehr starke Intensität zeigte. Die Polizei führte eine sehr strenge Aufsicht in Bezug auf Alles, was auf den Markt gebracht wurde. Mit dem Obste verfuhr man namentlich auf eine unerbittliche Weise. Die Nachrichten aus dem Departemente des Jura, des Doubs, der Obersaone und der Vogesen lauten sehr günstig. Seitdem die tropische Hitze einer milderen Temperatur Platz gemacht, haben auch Krankheits- und Sterbfälle in einem Verhältnisse abgenommen, das mit Bestimmtheit auf ein baldiges gänzliches Verschwinden schließen läßt. (Pfälz. Z.)

Rußland.

Odessa, Ende Juli. Durch die ganze Armee an der Donau hat ein bedeutendes Avancement in allen Chargen vom Fähnrich bis zum Stabsoffizier stattgefunden. Die jungen Leute aus den Kriegsschulen des Reiches finden bei dem Verbrauch von Offizieren gegen die Türken leicht Unterkunft und schnelle Beförderung. — Es liegen mir ausführliche Berichte über die Thätigkeit der verbündeten Flotten im schwarzen Meere vor. Bekanntlich haben die Engländer versucht, das Wrack und die Maschine des Tiger zu zerstören. Nachdem sie sich in der Meinung, das Zerstörungswerk vollbracht zu haben, entfernt hatten, wurde aus der Stadt ein Kommando Ruderboote entsandt, die dem Wrack zugefügten Beschädigungen zu untersuchen. Man fand es an vielen Stellen durchlöchert, ebenso den Schornstein; aber nach Aussage des Tauchers ist die Maschine unter dem Wasser nicht erheblich beschädigt worden. Nur im Innern des linken Cylinders fand sich ein Stück Bombe. Zwei Boote, welche mit herausgeholten Theilen der Maschine befrachtet waren, sind in den Grund gebohrt, aber auf so leichter Stelle, daß sie wieder herauszuholen sind. Zwei Landungsboote und zwei Kähne wurden am nämlichen Abend noch aus dem Wasser geholt, und man hofft das Uebrige ebenfalls zu bergen. Nachdem die Engländer die Behausungen des Küsten-Cordons an mehreren Orten zerstört hatten, erschienen sie mit drei Dampfern an der Sulina, sandten acht Landungsboote mit Falconets und 400 Mann an's Land, nahmen einen Kosaken-Offizier gefangen, verwundeten mehrere und ließen den gefundenen Proviant auf den Dampfer schaffen. Der Tagesbericht bis Mitte Juli lautet: „Am 2. Juli näherte sich bei Schagani ein kleiner flachgehender Dampfer auf etwa 1½ Werst dem Ufer, machte einige Messungen und entfernte sich sodann. Dieser Dampfer war übrigens auch früher bei der Einäscherung von Cordonposten. Er näherte sich dem Ufer auf einer Wassertiefe, die nicht mehr als 4 Fuß betrug, und schleuderte Congreve'sche Raketen, deren eine oft hinreicht, ein Haus in Flammen zu setzen. Am 6 haben drei Dampfer Tiefenmessungen in der Gegend gegenüber der Villa Coriazzi, in der Nähe des Tiger-Wracks, wie es schien, mit großer Genauigkeit, ausgeführt. Am 8. wurden an der Sulina von den Dampfern neun Landungsboote mit Falconets, großen Calibers und Truppen bewaffnet, nach der Küste gesandt. Dieselben brannten mehrere Staatsgebäude nieder, begaben sich dann auf die andere Seite und äscherten die Cordonposten-Gebäude und die Quarantäne innerhalb der Festungswerke ein, wo sich 25 Mann Griechen und Albanesen befanden, die Tags vorher auf Befehl des Generals Uschakoff aus Tultscha nach Sulina gekommen waren. Wo diese Mannschaften während der Kanonade und des Brandes sich verborgen hatten, ist noch nicht bekannt geworden. Am 9. fand hier die Auswechslung der gefangenen 6 Offiziere und 19 Unteroffiziere statt. Am 10. ging zwischen Lustdorf und den Dnieper-Mündungen ein Dampfer vor Anker und brachte daselbst die Nacht zu. Am 11. erschienen 5 Dampfer zwischen Lustdorf und Odessa, setzten Boote aus und machten Messungen. Unter dem Schutze der Dampfer versuchten die Boote in die Mündungen des Dnieper zu dringen und haben überall die Tiefe ausgemessen. Von allen Seiten strömten sogleich von den Posten der Signalstangen die Donau- und donischen Kosaken von den cherson'schen und bessarabischen Küsten zusammen, so daß die Messungen aufgegeben werden mußten und man sich mit Zerstörung der Quarantäne Akierman begnügte. Am 12. näherte sich ein Dampfer der Küste, da, wo der Schaganÿli-Cordon gestanden, im Kreise Akierman, setzte zwei Segelboote aus, die bis an's Ufer vordrangen, aber vor den angehäuften Kosaken sich bald wieder zurückzogen." — Der türkische Vice-Admiral Osman Pascha ist, nachdem er von seiner Wunde geheilt war, auf Allerhöchsten Befehl nach Moskau internirt worden. (Karlsr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Adrianopel, 1. Aug. In Varna ist folgender Aufruf am 30. Juli vom Marschall St. Arnaud erschienen: „Soldaten der vereinigten Armee! Wir ziehen jetzt in das Gebiet unseres Feindes. Ich zähle auf eueren Gehorsam, auf euere Tapferkeit und Ausdauer im Kampfe. Unsere Aufgabe (notre tâche), die wir zu erfüllen haben, ist keine geringe. Der Feind, den wir zu bekämpfen haben, ist mächtig und zahlreich. Die vierzig Jahre des Friedens, welche von uns zur Hebung der Kultur und Industrie verwendet wurden, sind von ihm rein (purement) zu militärischen Zwecken gebraucht worden. Von euerer Tapferkeit und Ausdauer (de votre bravour et energie) erwartet Frankreich und England den Sieg über unsern Feind. Ganz Europa sieht auf euch. Zeigt euch als würdige Enkel euerer tapferen Ahnen. Wir ziehen mit dem Vorsatze in das Land des Feindes, ihn zu besiegen, und unser Vaterland darf uns nur als Sieger wiedersehen oder nie!" Der Transport von Vieh und Proviant, Futter und Munition dauert seit 8 Tagen ununterbrochen fort. In allen Branchen der militärischen Kanzleien herrscht ein unsäglicher Fleiß und eine Thätigkeit, wie sie nur bei großen Unternehmungen nothwendig ist. General Dalonville ist sehr in Anspruch genommen und sein Posten ist hier mit manchen Schwierigkeiten verbunden, denen ein Anderer nicht so leicht gewachsen sein dürfte. Der genannte General ist nicht bloß Chef des militärischen Departements, ihm liegt auch die Handhabung des politischen Ressorts ob. Die hier wohnenden Christen nehmen in ihrer Noth nur Zuflucht zum General und finden in ihm ihren treuen Schutz und Hort. Die Türken sind in Folge ihrer glücklichen Waffenthaten an der untern Donau hochmüthig geworden, und die Unterstützung der Westmächte wird von ihnen durchaus nicht als eine Hilfe betrachtet, sondern als eine Nothwendigkeit und eine Pflicht angesehen, die sie dem Sultan zu leisten schuldig sind. Ueber derartige Streitigkeiten zwischen Mahomedanern und Rajahs mußten hier oftmals energische Maßregeln gegen die Exzedenten ergriffen werden. (Lloyd.)

Amerika.

P.C. Wie wir durch Briefe aus **Washington** vom 28. Juli erfahren, wird in dem Vertrage, welcher am Tage vorher zwischen dem kaiserlich-russischen Geschäftsträger daselbst, Herrn von Stöckl, und dem Staatssekretär der vereinigten Staaten, Herrn Marcy, abgeschlossen worden ist, von den kontrahirenden Theilen, Rußland und den vereinigten Staaten, erklärt, daß sie für die Zukunft die folgenden beiden Grundsätze des Seerechts anerkennen wollen: 1) feindliche Waare auf neutralem Schiffe ist frei; 2) neutrales Gut auf Feindesschiff unterliegt nicht der Konfiskation. Die Artikel der Kriegs-Contrebande bleiben in beiden Fällen ausgeschlossen. Die kontrahirenden Theile verpflichten sich, im Wege fernerer Vereinbarungen dem Vertrage die möglichste Ausdehnung zu verschaffen, und die übrigen Seemächte werden eingeladen, diesen Prinzipien beizutreten. Man war in Washington überzeugt, daß die sofortige Ratifizirung des Vertrages, welcher schon in den nächsten Tagen dem Senate zu diesem Behufe vorgelegt werden sollte, keinem Zweifel unterliege. Zunächst wollten die Kontrahenten sich dann damit beschäftigen, definitiv festzustellen, was als Kriegs-Contrebande zu betrachten und auf welche Weise das Durchsuchungsrecht auszuüben sei. Eine bedeutende Anzahl politischer Notabilitäten der nordamerikanischen Union will das Durchsuchungsrecht gänzlich aufgehoben wissen, namentlich hat sich Herr Mason, Präsident des Comité's der auswärtigen Angelegenheiten im Senat, bereits wiederholentlich in diesem Sinne geäußert.

Greytown in Nicaragua, das nach der neuesten Post von einem amerikanischen Kriegsschiffe bombardirt und niedergebrannt wurde, ist ein kleiner Ort, der nicht über 80 hölzerne Häuser zählt. Die ganze Einwohnerschaft bestand aus 500 Personen, darunter 12 Deutsche und Franzosen, 10 bis 12 Amerikaner und 25 Engländer; die Uebrigen waren theils Eingeborne, theils Schwarze aus Jamaica. Dieses Dörfchen sollte 25,000 Doll. Buße zahlen, und da das Geld nicht zur Stunde abgeliefert wurde, begann das angedrohte Bombardement. Die Engländer hatten wie immer in solchen Fällen einen britischen Kriegsschooner bei der Hand, auf dem sie Unterkunft fanden; die Amerikaner begaben sich an Bord der Cyane, ihrer bombardirenden Landsmännin; die Andern flohen ins benachbarte Gehölz, nahmen jedoch den geringsten Theil ihrer Habseligkeiten mit sich, denn sie dachten, es werde mit einigen Schreckschüssen abgethan sein. Die mächtigen Yankees waren aber nicht so edelmüthig, dem winzigen Dörfchen gegenüber. Sie bombardirten regelrecht, schossen an 200 Bomben gegen die Holzhäuser, und als diese noch immer nicht Feuer fangen wollten, schickten sie 25 Mann ans Land, um eigenhändig anzuzünden. Diese 25 Mann sollen nun nebenbei das Beste aus den Häusern geplündert haben. Zum Schluß besoffen sie sich Alle mit Branntwein und Liqueurs. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt. Alle Häuser bis auf zwei sind niedergebrannt. Zur Ehre der Amerikaner sei's gesagt, daß die New-Yorker Presse mit Abscheu von der niederträchtigen Grausamkeit des Kapitäns der Cyane — Hollins ist sein Name — erfüllt ist, und daß er einem Kriegsgericht schwerlich entgehen wird. Der Kommandant des englischen Kriegsschooners hatte ihm während der Exekution ein Brieschen zukommen lassen, worin er sein Bedauern aussprach, kein Schiff von der Stärke der Cyane unter seinem Kommando zu haben; in diesem Falle würde er ihm das Handwerk legen. Der Amerikaner schickte eine grobe Antwort zurück und bombardirte weiter.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 12. Aug. Angeklagt sind Joseph Kalb, 27 Jahr alt, lediger Maurergeselle, und Karl Lang, 19 Jahr alt, lediger Schneiderlehrling, von München, wegen Diebstahls. Der k. Oberappell.-Rath Hr. Reuß präsidirt. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Staatsanwalt Hr. Baron v. Wulffen. Die Vertheidigung führen die Hrn. Accessisten Glück und Paulus. Als Geschworne fungiren die Herrn: Weindler, Doppelhammer, Sack, Floßmann, Braun, Rieder, Buchner, Harras, Ertl, Herbstmaier, Killer, Lentner. Aus der Verhandlung erhellet Nachstehendes. 1) In der Zeit vom 28. Febr. bis 2. März l. J. wurde die Thüre zu dem im Wohnhause des Wirthes Georg Karpfinger zu München befindlichen Speicher mit einem Nachschlüssel geöffnet, und aus demselben fünf Kalbfelle zusammen 13—14 fl. werth entwendet. 2) In der Zeit vom 6. zum 7. März l. J. wurde die Thüre zu dem mit dem Wohnhause der Wirthswittwe Elisabetha Rechel zu München in innerer Verbindung stehenden Keller mit einem Nachschlüssel geöffnet, sodann in diesem Keller die Thüre der Abtheilung des Wirthschaftspächters Sar gewaltsam aufgesprengt und dort Verschiedenes an Effekten im Werthe von mehr als 5 fl. aber nicht 25 fl. entwendet. 3) In demselben Keller wurde auch noch eine zweite Abtheilung, der Elisabetha Rechel zuständig, um stehlen zu können, durch gewaltsames Erbrechen der Thüre geöffnet, allein nichts entwendet, weil diese Abtheilung nichts zum Entwenden Geeignetes enthielt. In objektiver Beziehung stehen sämmtliche Reate durch den Augenschein und die Vernehmung der treffenden Auskunftspersonen zweifellos fest. In subjektiver Beziehung ist des unter 1 erwähnten Reates sowohl Kalb als Lang als im Komplotte handelnd angeklagt. Der beiden anderen Reate ist Kalb allein beschuldigt. Beide Angeklagte sind vermögenslos und nicht gut beleumundet. Zu 1 ist der Angeklagte Lang geständig, diese That mit Kalb verabredet und ausgeführt zu haben. Kalb sucht die That theilweise von sich ab- und auf den Mitangeklagten Lang als Hauptthäter zu wälzen; allein eine Reihe von Erhebungen lassen an der Richtigkeit der Angabe Langs und der vollen Mitschuld des Kalb nicht weiter zweifeln. Bezüglich der beiden übrigen Reate ist Kalb geständig und dessen Geständniß nach den gemachten Erhebungen keinem Bedenken unterliegend. Das Plaidoyer konnte unter solchen Verhältnissen kein besonderes Interesse für die Berichterstattung bieten. Auf die der Anklage entsprechenden Fragen erging das Verdikt der Geschwornen dahin, daß zu 1 Lang und Kalb des ausgezeichneten unter dem erschwerenden Umstande des Komplottes verübten Diebstahlsverbrechens und noch außerdem Kalb zu 2 und 3 eines weiteren ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens, sowie des nächsten Versuchs zu einem solchen Verbrechen schuldig sei. Das Enderkenntniß verurtheilte die Angeklagten dieser ihnen zur Last liegenden Reate wegen und zwar den Joseph Kalb zur Zuchthausstrafe auf 9 Jahre, den Karl Lang zur Arbeitshausstrafe auf 3 Jahre und beide in die Kosten, welche indessen bei ihrer Unvermögenheit dem königl. Aerare zur Last fielen. Ende der Sitzung Mittags.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 15. Aug. Aus Anlaß des beklagenswerthen Ablebens weiland Sr. M. des Königs Friedrich August von Sachsen ist am hiesigen k. Hofe eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

** **München**, 15. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 1007 Personen besucht.

** **Straubing**, 13. Auf unserer Schranne sind gestern die Preise aller Getreidearten gefallen, Weizen um 28 kr., Korn um 58 kr., Gerste um 1 fl. 22 kr., und Haber um 20 kr. Die Mittelpreise sind für Weizen 29 fl. 57 kr., für Korn 19 fl. 18 kr., für Gerste 9 fl. 31 kr., und für Haber 9 fl. 6 kr. per Schäffel

Italien. — O.C. **Modena**, 8. Aug. Strenge Contumazmaßregeln gegen Provenienzen aus von der Cholera heimgesuchten Gegenden sind hier verfügt worden. Reisende müssen mit einem Certifikate versehen sein, daß im Orte, den sie verlassen, seit 15 Tagen keine Cholera war. Couriere und Reisende werden nur unter Begleitung eines Sanitätswächters auf ihre Kosten durchgelassen.

Rußland. — O.C. Man schreibt aus **Odessa** vom 4. August: Die kürzlich hier verbreitete Nachricht, daß die vereinigten Flotten vor Sebastopol in Sicht erschienen waren und zahlreiche Transportschiffe bei sich hatten, beruhte auf einer dem hiesigen kais. Generalgouverneur zugekommenen Meldung. Aus derselben Quelle stammte das Gerücht, daß die Flotten bei Balaklawa Truppen auszuladen versuchten und hiebei von den Russen nicht im mindesten gestört worden seien, nachdem Balaklawa einen Kessel bildet, in welchem die Russen ihre gelandeten Feinde dann mit einem Schlage leicht hätten vernichten können. Balaklawa liegt nur zwei Meilen von Sebastopol entfernt, mit welchem es durch Engpässe verbunden ist. Heute verlautet indessen, die Flotten seien wieder von Sebastopol abgesegelt. Ein noch unverbürgtes Gerücht will wissen, Anapa sei von der Eskadre des Admirals Lyons 24 Stunden lang bombardirt worden. Ueber das Ergebniß lauten die widersprechendsten Angaben. Gestern erschienen vor Odessa zwei feindliche Dampfer und setzten dann ihre Fahrt weiter fort ohne parlamentirt oder die Stadt ferner beunruhigt zu haben. Das letzte russische Kriegsschiff, welches sich längere Zeit hier aufhielt, war der Wladimir, der Nachrichten aus Sebastopol zu Folge dort wohlbehalten eingelaufen ist. Sonst erschienen nur vereinzelte Dampfer, die Depeschen brachten und mitnahmen auf hiesiger Rhede, hielten sich aber stets nur wenige Stunden auf.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Karl Frhr. v. Stockmar, geh. Sekretär Sr. Maj. des Königs von Belgien, 66 J. a. — Anna Holzer, Maurerstochter von Straubing, 34 J. a. — Barbara Pfister, b. Salzstößlerswittwe von hier, 46 J. a. — Katharina Rieländer, Lohnkutscherswittwe von hier, 77 J. a. — Peter Hirschböck, Herrschaftskutscher von Erding, 70 J. a. — Wilh. Schmid, gräfl. Gerichtshaltersgattin von hier, 84 J. a — Dominikus Widmann, Taglöhner von hier, 60 J. a. — Lorenz Rasp, Schlossergeselle von Pullenreuth, 22 J. a. — Anna Pauli, Taglöhnerswittwe von hier, 75 J. a. — Heinrich v. Hungerkhausen, k. geh. Hausarchivar und Regierungsrath von hier, 66 J. a. — Kreszenz Brechtl, Fabrikarbeitersfrau von hier, 65 J. a. — Franziska Feberle, k. Forstwartswittwe von hier, 74 J. a. — Barbara Beißbart, Dienstmagd von Lauingen, 59 J. a. — Margaretha Hücker, Privatierswittwe v. h., 64 J. a. — Marg. Kohler, Dienstmagd von Burghaslach, 26 J. a. — Joseph Sandl, Bräuknecht von Engelhof, Ger. Mitterfels, 55 J. a. — Joseph Obermaier, Kutscher von Landshut, 45 J. a. — Johann Mitterer, Kistlergeselle von Haag, 35 J. a. — Ferdinand Meninger, Oekonomiepraktikant von Nördlingen, 22 J. a. — Karl Jüngken, Bahndirektor von Leipzig, 69 J. a. — Anna Strehl, Maurersfrau von hier, 41 J. a. — Johann Schreiber, Bureaudiener von hier, 49 J. a. — Wilh. Aug. Schlagintweit, k. Rath und prakt. Arzt von hier, 60 J. a. — Jakob Färber, Fiaker von hier, 54 J. — Balthasar Mauretstetter, Privatier von hier, 63 J. a. — Anna Salvenmoser, Taglöhnerstochter von hier, 28 J. a. — Anna Fand, Köchin von hier, 58 J. a. — Kunigunda Haßl, Kaufmannswittwe von hier, 61 J. a. — Karl v. Panzer, k. Forstaktuar von hier, 34 Jahre alt.

Auswärts Gestorbene: Hr. Fr. Anton Krais, qu. Justizamtmann, 60 J. a., in Würzburg. — Hr. Wilhelm Leonhard Pfister, Buchdrucker, 30 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Wilhelm Späth, Mechaniker und Fabrikbesitzer zu Dutzendteich bei Nürnberg, 68 J. a. — Frau Susette Strunz, geb. Löffel, 55 J. a., in Nürnberg. — Frau Louise Henriette Wüstenfeld, geb. Ebenbauer, 37 J. a., in Schweinfurt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 13. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 70$^{1}/_{2}$, 4$^{1}/_{2}$proz. 61$^{3}/_{4}$, Bankaktien 1150; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81$^{3}/_{8}$; spanische Differés 18$^{1}/_{4}$; bayerische 4$^{1}/_{2}$proz. Obligationen 97$^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 121$^{7}/_{8}$. Wechselkurs: Paris 94$^{1}/_{8}$; London 117$^{5}/_{8}$; Wien 98$^{3}/_{4}$.

** **Wien**, 14. Aug. 5proz. 85$^{3}/_{8}$; 4$^{1}/_{2}$proz. 74$^{11}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1292; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1742$^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso 120; London 1 Pf. 11.42 Geldkurs: Münzdukaten 25 Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 90$^{[illegible]}/_{16}$.

** **London**, 12. Aug. Konsols 3proz. 93$^{1}/_{2}$-$^{5}/_{8}$. Span. 3proz. 39.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5461. **Bekanntmachung.**

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung werden nachstehende Realitäten der Georg und Margaretha Ziefattel'schen Taglöhners-Eheleute von Lauf, als nämlich:

das Wohnhaus Nr. 338 vor dem Wasserthor am Geh- und Fahrwege zu den Hämmern gelegen, Taxe 650 fl.

Pl.-Nr. 1974 Waldung im Wasach vom Jahre 1795 1,17 Tgw. mit 400 Hopfenstangen, dermalen theilweise Hopfengarten u. Wiese, taxirt auf 150 fl.

Gemeinderecht an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen zu einem ganzen Nutzantheil, taxirt auf 50 fl.

Streurecht in der k. Ressenauwaldung zu einem durch das Loos zu beziehenden ganzen Antheil, Taxe 5 fl.

Forstrecht im k. Sebaldiforste, Taxe 75 fl. am

Montag den 2. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

in dieser Gerichtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen sind, daß unbekannte, oder solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, nur auf vorgängigen legalen Nachweis derselben zur Steigerung gelassen, und die näheren Verkaufsbedingungen am Termin bekannt gegeben werden, bis wohin die nähere Beschreibung dieser Realitäten in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann.

Lauf, den 31. Juli 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

E.-R. 8997. **Dolhopf,** k. Landrichter.

5460. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Franz-Bräuerseheleute Michael und Anna Kapfhammer von Aichach betr.

Nachdem an der auf 7. August laufenden Jahres abgehaltenen Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens der Bierbrauerseheleute Michael und Anna Kapfhammer dahier kein Kaufsliebhaber erschienen ist, so wird auf weiteren kreditorschaftlichen Antrag zur zweiten Versteigerung dieses, im Aichacher Wochenblatt Stück 20, Schrobenhauser Wochenblatt, Stück 20; Nürnberger Korrespondent Nr. 152; Münchener Zeitung Nr. 115; und Augsburger Zeitung Nr. 135 näher beschriebenen Anwesens geschritten und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 29. Sept. d. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

dahier anberaumt, und werden Kaufslustige, von denen Gerichtsunbekannte sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Aichach, den 9. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

Der königl. Landrichter.

E.-R. 5502. **Wimmer.**

5459. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachgenannte Grundstücke des Bauern Franz Wunder Schuberth zu Rurn, als

1) ein halbes Haus Nr. 29 mit halben Stadel geschätzt auf 350 fl.
2) $\frac{1}{2}$ von $8\frac{1}{4}$ Morgen Feld auf'm Knock im Bremmißhügel, geschätzt auf 100 fl.
3) $\frac{1}{4}$ von $3\frac{1}{2}$ achtel Morgen Feld auf'm Knock, geschätzt auf 25 fl.
4) $\frac{1}{4}$ Tagw. Wiesen im breiten Grund, geschätzt auf 25 fl.
5) $8\frac{1}{2}$ achtel Morgen Feld im Kurnberg, geschätzt auf 70 fl.
6) $\frac{1}{4}$ Tagw. Feld auf'm Kurnberg, geschätzt auf 125 fl.
7) $3\frac{1}{2}$ achtel Morgen Feld im Geußzerlas, geschätzt auf 75 fl.
8) $\frac{1}{4}$ von $3\frac{1}{2}$ achtel Morgen Wiesen im Kuhgrunde, geschätzt auf 100 fl.
9) $\frac{1}{4}$ Tagw. Feld auf'm Schaafhaus, geschätzt auf 40 fl.
10) $\frac{1}{4}$ Tagw. Wiesen im breiten Grunde, geschätzt auf 70 fl.
11) $\frac{1}{4}$ Tagw. Wiesen daselbst, geschätzt auf 30 fl.

am **Mittwoch den 30. August l. Js.,**
Vormittags 10 Uhr

im Orte Rurn durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 erfolgt.

Kronach, den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

E.-R. 11263/5718. **Hofmann.**

5463. **Bekanntmachung.**

Stubök gegen Oberneder wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthsanwesen des Joseph Oberneder zu Kalteneck, d. G., dem Zwangsverkaufe unterstellt und ist zur erstmaligen öffentlichen Versteigerung desselben in loco Kalteneck auf

Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags von 10—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses am Schluße in einer verkehrreichen Gegend gelegene Anwesen besteht

1) aus dem gemauerten und mit Legschindeln gedeckten Wirthswohnhause, welches sich im guten baulichen Zustande befindet und mit ebener Erde zwei Stock hoch ist, dann Stall, Stadel, Streuschupfe und Backofen.
   Schätzungswerth 2060 fl.
2) aus der realen Bierschenkgerechtigkeit, dem Fischerei-Recht und der Ueberfahrtsgerechtsame, zusammen gewerthet auf 400 fl.
3) aus 27 Dezim. Gras- u. Baumgarten, 5 Tagw. 49 Dezim. Aeckern, 3 Tagw. 75 Dezim. Wiesen und 28 Dezim. Oedung im Gesammtwerthe von 876 fl. 54 kr.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Belastungsverhältnisse aus den dießgerichtlichen Akten, deren Einsicht frei steht, ersehen werden können, und daß man die Kaufsbedingungen am Versteigerungs-Termine bekannt geben wird.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Am 3. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

d. i.

E.-R. 8029. **Hiedl,** k. Assessor.

5476. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Pfarrkapitels-Wittwenkasse Bayreuth gegen den Flößer und Gütler Joseph Müller von Wallenfels wegen Forderung, werden nachstehende Besitzungen des Verklagten als:

1) ein Haus Nr. 148 B.-Nr. 687 mit Hofraith und Schupfe mit 320 fl., St.-K. $21\frac{1}{4}$ kr. Bodenzins belastet, geschätzt auf 426 fl.
2) 1 Stadel auf dem Forstängerlein, B.-Nr. 235 und belastet mit $\frac{3}{4}$ kr. Bodenzins, 3 fl. 12 kr. Handlohnsfixum steuerfrei geschätzt auf 60 fl.
3) $3\frac{1}{2}$ achtel Tgw. Wiese im Gries B.-R. 294m mit 70 fl. St.-K. $1\frac{1}{4}$ kr. Bodenzins belegt, geschätzt auf 150 fl.

wiederholt

Samstag den 26. August l. Js.
früh 10 Uhr

im Stecker'schen Gasthause zu Wallenfels dem Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Berücksichtigung des Schätzungswerthes erfolgt.

Kronach, den 2. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-R. 5761. **Hofmann.**

5479. **Bekanntmachung.**

Pachmayr gegen Ernst wegen Forderung betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am Samstag den 7. Oktober l. Js. früh 9—10 Uhr auf dem Harthofe bei Germering der dem Privatier Eduard Ernst von München gehörige fragliche Harthof zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Dasselbe besteht aus folgenden Bestandtheilen:

Besitz Lit. A.

Das einstöckige Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache sammt Pumpbrunnen nebst 4 Tagw. 11 Dezim. Gründen.

Besitz Lit. B.

Aecker per 33 Tagw. 50 Dezim.

Besitz Lit. C.

Acker per 1 Tagw. 21 Dezim.

Besitz Lit. D.

Acker per 0,89 Dezim.

sämmtliches gerichtlich unterm 29. v. Mts. auf 2307 fl. 51 kr. geschätzt, wobei bemerkt wird, daß fraglicher Grundbesitz schon längere Zeit her unbekannt gelegen ist und deshalb in einem ziemlich verwahrten Culturzustand sich befindet.

Belastung.

Zur Ablösungskasse des Staats.

a) ehevor deutsche Schulfonde.

Kapital	18 fl.	22 kr.	2 hl.	
Bodenzins	— „	44 „	$\frac{1}{4}$ „	

b) ehevor Hofmark Kraisling,

Kapital	18 fl.	18 kr.
Bodenzins	— „	44 „

c) ehevor Lorenz Raßl,

Kapital	31 fl.	43 kr.	2 hl.
Bodenzins	1 „	16 „	$\frac{1}{4}$ „

Zum k. Rentamte.

Kapital	100 fl.	52 kr.	2 hl.
Bodenzins	4 „	2 „	$\frac{1}{4}$ „

Das Handlohn zur Hofmark Kraisling ist noch nicht fixirt.

Kaufsliebhaber werden hiemit unter dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom Jahr 1837 erfolge und dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihren Leumund und Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Bruck am 8. August 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr 5796. **Paur.**

5483. **Bekanntmachung.**

Im Besitzungswege werden nachbenannte, den Bauer Joseph und Barbara Fraunholz'schen Eheleuten zu Berndorf zugehörige Grundbesitzungen, als:

Wohnhaus mit Stall und Stadel, Brunnen und Hofraum, Pl.-Nr. 10 zu 0 Tagw. 12 Dezim.
Grasgarten am Hause, Pl.-R. 11 zu 0 Tagw. 17 Dezim.
Mandacker, Pl.-Nr. 114 zu 1 Tagw. 89 Dezim.
Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
Gartenwiese, Pl.-R. 12 zu 0 Tagw. 65 Dezim.,
hintere Jungmannsacker, Pl.-Nr. 123 zu 0 Tgw. 39 Dezim.
vordere Jungmannsacker, Pl.-Nr. 127 zu 0 Tgw. 86 Dezim.,
Wolfsgrubenacker, Pl.-Nr. 137 zu 0 Tagw. 68 Dezim.,
Schwarzholzacker, Pl.-Nr. 160 zu 0 Tgw. 76 Dezim.
Grasweiheracker, Pl.-Nr. 216b zu 0 Tagw. 23 Dezim.,
großer Rothenfurtherweiher, Pl.-Nr. 200 zu 3 Tgw. 78 Dezim.,
kleiner Rothenfurter-Weiher, Pl.-Nr. 201 zu 1 Tgw. 0,7 Dezim.,
Grasweiher-Wiese, Pl.-Nr. 216a zu 3 Tagw. 47 Dezim.,

im Gesammtschätzungswerthe zu 1385 fl. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Strichstermin auf

Donnerstag den 19. October. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Gemeindevorstandes zu Berndorf anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolge, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Vermögenszeugnisse sich auszuweisen haben, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht würden zugelassen werden.

Alle auf diesen Besitzungen haftenden Lasten und sonstigen Verhältnisse können aus dem bei den Akten liegenden Grundsteuer-Kataster-Extrakte in dießgerichtlicher Registratur ersehen werden.

Kemnath, den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 10,088. **Krembs,** k. Landrichter.

5436.(2a) Ediktal-Ladung.

Ueber das Vermögen des landesflüchtigen Kaufmanns und Schnittwaarenhändlers Loeb Affelder von hier ist vermöge rechtskräftigen, diesseitigen Dekrets vom 20. Juni lfd. Js. der Universal-Konkurs erkannt worden, und es werden daher die gesetzlichen Ediktstermine nachstehendermassen festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und vorschriftsmäßigen Nachweisung der Forderungen

Donnerstag der 28. Septbr. l. Js.,

2) zur Verbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen

Donnerstag der 19. Oktbr. d. J.,

3) zur Schlußverhandlung, beziehungsweise zur Abgabe der Replik und Duplik

Donnerstag der 16. Novbr. l. Js.,

jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** an.

Sämmtliche Gläubiger werden zur Wahrung ihrer Rechtszuständigkeiten hievon in Kenntniß gesetzt, und zwar unter Androhung der Rechtsnachtheile, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Verlust der Forderung der Masse gegenüber, das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den betreffenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hiebei wird bemerkt, daß nach dem vorliegenden Inventar die Aktivmasse außer mehreren uneinbringbaren Ausständen, in 4598 fl., die Passivmasse dagegen, so weit sie bis jetzt bekannt, in 10,850 fl. 52 kr. bestehe.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Gemeinschuldner Löb Affelder noch etwas schulden, oder welche zur Konkursmasse gehörige Vermögensbestandtheile in Händen haben, aufgefordert, die schuldigen Beträge bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht einzuzahlen, oder solche Vermögensbestandtheile dem unterfertigten Gerichte zu übergeben.

Fürth den 22. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.

E.N.12077. c. Lehner.

5470. (3a) Ediktalladung.

Pölll gegen Scherbl pct. pat. et alim.

Nachdem der Beklagte im Termine vom 24. v. Mts. in rubrizirtem Betreff hierorts nicht erschienen ist, so wird unter Hinweisung auf die Verfügung vom 17. Mai lfd. Js. auf Antrag der Klägerin zum vorigen Zwecke auf

Montag den 9. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wiederholt Tagsfahrt anberaumt, und die Klägerin bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten, der Beklagte bei Meidung der Annahme der Klagesablaugnung, des Einredeverlustes und der Zulassung der Klägerin zum Beweise hiezu vorgeladen.

Die durch seinen Ungehorsam veranlaßten Kosten hat der Beklagte zu tragen.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß die Klägerin die Beschlagnahme seines inzwischen ermittelten Vermögens beantragt hat, und wird über die Zuläßigkeit des Arrestes im obigen Termine verhandelt werden, weßhalb die Klägerin bei Meidung der Zurückweisung ihres Gesuches, der Beklagte bei Meidung der Rechtfertigung und Verhängung des Arrestes hiebei zu erscheinen haben.

Der Beklagte hat bis dahin einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls alle Dekrete an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet, und für zugestellt erachtet werden würden.

Oberviechtach am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.
Oswald, k. Landrichter.

E.-N.6336. c. Kellermann, Regstr.

5499.(3a) Verfügung.

In der Untersuchung wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zum Nachtheile des ledigen Webers Engelbert Bott von Poppenhausen ist der Schneidermeister Johann Hoffmann, Wittwer von Marktlengast, zu vernehmen. Nachdem aber dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, werden alle Distrikts-Polizeibehörden ersucht, nach solchem Nachforschung zu pflegen, und im Ermittelungsfalle schleunigst Nachricht anher mitzutheilen.

Werneck, 1. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
E.-N.4886 II. **Angermann.**

5453.(2a) Verkauf

der ehemaligen Kanonikalhöfe Lit. E. 58 u. 59 in Regensburg betreffend.

Die nach diesamtlicher Bekanntmachung vom 4. vorigen Monats zum Verkaufe bestimmten vormaligen Kanonikalhöfe Lit. E. 58 und E. 59 allhier werden

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,
im Stadtkämmerei-Lokale

allhier im Versteigerungswege veräußert, und hiebei Angebote für beide Realitäten zusammen sowie für jedes Gebäude einzeln angenommen, der Zuschlag jedoch geschieht nur mit Vorbehalt der höchsten Kuratel-Genehmigung.

Die Pläne, Beschreibungen und Kaufsbedingungen liegen diesseits zur Einsicht auf, und die Gebäude selbst können täglich in der Zeit von früh 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr besichtigt werden.

Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

Regensburg am 4. August 1854.

Der Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister:
E.-N.13846. **Satzinger.**

5412.(2a) Bekanntmachung.

Vom
Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in dem Debitverfahren über den Nachlaß des Zimmermeisters Johann Albrecht Eder das dreistöckige auf 3000 fl. geschätzte Wohnhaus L.Nr. 718, auf welchem ein Waldrecht haftet, und nähere Beschreibung in der Registratur I. diesseitigen Gerichts eingesehen werden kann, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Zweck steht Termin an auf

Donnerstag den 5. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nro. 15.

Der Hinschlag richtet sich nach §§. 97 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, und §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich vorher über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg den 4. August 1854.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-N. 10693/I. c. Wolf.

Staatswald-Parzellen-Verkauf.

5500. (3a) Nachdem der von dem unterfertigten kgl. Rent- und Forstamte unterm 28. Juni l. Js. beschäftigte Verkauf der Staatswaldparzelle Streitwald, k. Forstrevier Mackertsgrün, zu 76 Tgw. 900 Dezim. unter den dort gestellten Bedingungen höchste Genehmigung nicht erhalten hat, sondern vielmehr eine nochmalige Versteigerung dieser Waldparzelle, und zwar:

a) unter Zugrundlegung der Bedingungen des erstmaligen Verkaufs, dann
b) sammt allem darauf stockendem Holze,

angeordnet worden ist, so wird hiezu Termin auf

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im rentamtlichen Geschäftszimmer zu Zeil anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse hierüber bei dem k. Rentamte eingesehen werden können und die Waldparzelle selbst auf Verlangen durch den königlichen Revierförster zu Mackertsgrün vorgezeigt werden wird.

Zeil am 10. Aug. 1854. Eltmann den 10. Aug. 1854.

Kgl. Rentamt Eltmann. **Königl. Forstamt.**
Schöner, kgl. Rentbeamter. **Herzog.** kgl. Forstmeister.

5477. Bekanntmachung.

Die ledige M. Sibylla Neulein von Sommenheim ist gesonnen, nach Nordamerika eine Reise zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an Genannte sind **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Heidenheim den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.
v. n.
Baning, k. Assessor.

E.-N. 7356. c. Frischmann.

5438. Bekanntmachung.

Gründauer gegen Behr, pct. deb.

Auf neuerliches Andringen mehrerer Gläubiger werden die Realitäten des Metzgermeisters Samuel Behr von Erbendorf, bestehend in einem halben Hause Nr. 63a, mit realer Metzgergerechtsame und Bräurecht, Stallung, Hofraum, dann Zeidlweidacker, Pl.-Nro. 761, zu 0,54 Dez., Bon. 4, der Wiese an der Schweißloh, Pl.-Nr. 1083, zu 0,51 Dez., Bon. 4, dann hinteren Schleifmühlacker, Pl.-Nr. 1762, zu 0,57 Dez., Bon. 5, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, laut Schätzungsprotokoll vom 30. Dez. 1850, auf 1620 fl. gewerthet, und am 22. Septbr. 1851 um 2,400 fl. versteigert, wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 25. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß die Versteigerung mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und auf die einschlägigen Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 vorgenommen wird, und daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Erbendorf den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.
Kollmayr, kgl. Landrichter.

E.-N.4621. c. Lindner.

5418. Steckbrief.

Der Dienstknecht Michael Hermsdörfer oder Hermannsdörfer von Kirchlauter entfernte sich am 31. Juli l. Js. heimlich aus seinem Dienste in Pfesserndorf, ohne sein Dienstbuch mitzunehmen, und ist dringend verdächtig, zuvor den Pult seines Dienstherrn erbrochen, und aus demselben:

a) einen bayerischen Kronenthaler mit dem Brustbilde des Königs Max,
b) zwei ganze Guldenstücke, das eine ein holländisches, das andere ein württembergisches, auf welchem das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs geprägt ist,
c) 48 kr. an Groschen,
d) circa 8 kr. Kupfermünzen,
e) eine weißleinene Serviette, gewürfeltes Zeug,

entwendet zu haben.

Man stellt das Ersuchen, auf diesen Burschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Derselbe trug ein Paar Sommerhosen von schwärzlichem Grunde, mit blauen und grünen Streifen gegittert, ferner eine schwarzgraue Tuchweste mit einer Reihe großer schwarzer Knöpfe, eine Jacke von schwarzgrauem Tuche, Halbstiefeln, und eine schwarztuchene Schildkappe mit ledernem Sturmbändchen und einem Schlößlein von Neusilber.

Er ist 21 Jahre alt, länglichten Angesichtes, hat graue Augen, braune Augenbrauen und Haare, spitze Nase, kleinen Mund, ovales Kinn und ist von schlanker Statur.

Ebern den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Ebern.
Körbitz, k. Landrichter.

E.-N.4649. c. Stoll.

5478. Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den nach Nordamerika auswandernden Gerichtsdienersgehilfen Ernst Schmalz von Weidenberg und dessen Sohn, den Schneidergesellen Karl Jonathan Schmalz, gegenwärtig zu Hof, sind in dem auf

Freitag den 18. August l. Js.

dahier anberaumten Liquidationstermine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Weidenberg am 10. August 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.
Der königl. Landrichter:
Hegel.

E.-N.8228. c. Scheller.

5475. Bekanntmachung.

Gant des Leonhard Wolfart in Burgau betreffend.

In rubrizirter Gantsache wird das Prioritäts-Erkenntniß am 15. lfd. Mts. an die Gerichtstafel angeschlagen werden, was hiedurch bekannt gemacht wird.

Burgau am 8. August 1854.

Königliches Landgericht Burgau.
Der königliche Landrichter:
E.-N. 1791. **Gschwind.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 194.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 16. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maxim.	Minim.	Morgens.	Mittags.	Abends.
12.	+11°,6	+14°,4	+14°,3	318''',69	318''',80	318''',56	4''',1	4''',4	4''',2	NW.	NW.	N.	—	—	Bewölkt.	Bewölkt.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,4.			Mittlerer Barometerstand: 318''',68.													
13.	+0°,4	+17°,0	+16°,1	318''',47	318''',09	317''',71	4''',5	4''',8	5''',1	O.	O.	O.	|	|	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,2.			Mittlerer Barometerstand: 318''',09.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 15. August. Im Laufe des morgigen Tages werden J.J. M.M. der König und die Königin nebst der k. Familie von Nymphenburg nach Berchtesgaden sich begeben, um daselbst den schon lange Zeit projektirten Landaufenthalt zu nehmen. Die Dauer der Anwesenheit J.J. Majestäten in der k. Villa zu Berchtesgaden dürfte sich auf fünf Wochen erstrecken.

** München, 15. Aug. Heute Vormittag um 11 Uhr hat in der St Ludwigspfarrkirche der von der hiesigen französischen Gesandtschaft veranstaltete solenne Gottesdienst zur Feier des Namenstages des Kaisers der Franzosen stattgefunden. Das Personal der kaiserlich-französischen Gesandtschaft wohnte diesem Gottesdienste bei.

Landshut, 14. Aug. Gestern weilte der hochwürdigste Herr Bischof Valentin von Regensburg im Kloster Seligenthal und reiste heute nach Altötting, um dort der morgen stattfindenden Feier der Uebergabe der kostbaren Ampel, die der heil. Vater der Christenheit in seiner Liebe zur Himmelskönigin und zum deutschen Volke dorthin geschenkt hat, durch den päpstlichen Nuntius beizuwohnen. (L. Z.)

⊙ Memmingen, 14. August. Auf der heute hier abgehaltenen Schranne sind die Preise sämmtlicher Getreide-Gattungen bedeutend gewichen. Kern fiel um 14 bis 15 fl., Roggen dagegen und Gerste um 6 bis 7 fl. pro Scheffel, so daß sich — der Schrannenzettel selbst liegt im Augenblicke noch nicht vor mir — der mittlere Durchschnittspreis des Kerns, welcher am vorigen Schrannentag 39 fl. 15 kr. betrug, auf circa 25 fl., der des Roggens aber auf circa 20 fl. berechnen wird. Dieses durch eine sehr bedeutende Zufuhr, insbesondere von neuem Kern erzielte Resultat ist um so erfreulicher, als die Schranne wegen des Morgen als dem rechtmäßigen Schrannentage stattfindenden Festes „Maria Himmelfahrt" auf heute verlegt war, solche Märkte aber in der Regel nur geringer Frequenz sich zu erfreuen haben, weshalb man sich auf eine so starke Zufuhr um so weniger Rechnung machen zu dürfen glaubte, als überdieß gegenwärtig mit der in hiesiger Gegend außerordentlich reich ausfallenden Erndte alle Hände vollauf beschäftigt sind. Neuer Kern von vorzüglicher Qualität wurde um 20 fl. per Schaff angeboten und theilweise sogar um 19 fl. gekauft.

Nürnberg, 14. August. Kurz vor 11 Uhr heute Vormittags kam die Leiche des höchstseligen Königs von Sachsen mit einem Extrazuge ohne alles Gepränge in unserm Bahnhofe an, woselbst die Begleitung, aus dem Oberstallmeister und Generaladjutanten Generallieutenant v. Engel, dem Kammerherrn Grafen Vitzthum v. Eckstädt, dem Leibarzt geh. Medizinalrath Dr. Carus und dem geh. Kämmerer Tietz bestehend, Mittagsruhe hielt. In einem ganz geschlossenen, innen schwarz behängten gewöhnlichen Wagen barg ein schlichter Uebersarg von Nußbaumholz die sterbliche Hülle des unglücklichen Fürsten. Wie wir erfuhren, verließ gestern der Leichenzug zu Fuß Brennbühl; die Schulkinder, die weltliche und Klostergeistlichkeit, die Brüderschaften mit ihren Fahnen so wie eine große Volksmenge von nahe und fern folgten. Am Wege bezeichnet ein einfaches Kreuz vor der Hand die Stelle, an welcher den König das verhängnißvolle Loos traf. Erst in Imst wurde der Zug vom Wagen aufgenommen, der später auf der Eisenbahn die Nacht hindurch sich ohne Aufenthalt weiter bewegt. (Korresp. v. u. f. D.)

Würzburg, 14. Aug. Aus dem ersten Rechenschaftsberichte der weiblichen Beschäftigungs-Anstalt in Alzenau ersehen wir Folgendes: Diese Anstalt trat am 25. März d. J. in's Leben und es sind in derselben 38 Arbeiterinnen beschäftigt. Seit dem 25. März bis 23. Juni wurden von einem auswärtigen Handlungshause an Rohstoffen 190 Pfund Strick- und Häckelwolle geliefert und an Waaren daraus gefertigt: 288 Paare theils wollene, theils baumwollene Socken, so wie 402 Paar wollene Handschuhe. Die Führung der Bücher und Korrespondenzen besorgt Herr Lehrer Knauth, sowie die Aufsicht über das Ganze der Vorstand der Anstalt, Herr Graf Moritz von Bentheim-Tecklenburg ausübt. (W. A.)

✂ Aschaffenburg, am 13. Aug. Heute Nachmittags 2 Uhr wurde unser Frei- und Festschießen feierlich eröffnet. Leider! waren Ihre Majestäten, König Ludwig und Königin Therese durch den unverhofften so beklagenswerthen Todesfall des Königs Friedrich August von Sachsen abgehalten, mit Ihren erlauchten Gästen der Eröffnung des Festes anzuwohnen. Der Schützenmeister Pfaff, Professor an der k. Forstlehranstalt dahier, hatte die Ehre, von Sr. königl. Majestät beauftragt zu werden, für Allerhöchst Ihn den ersten Schuß (auf den Vogel) zu thun. Die Krone fiel Sr. Majestät als Siegeszeichen zu. — Zu dem heutigen Feste haben sich wieder viele Fremde aus den benachbarten Städtchen und Ortschaften eingefunden. Und wenn Aschaffenburg von der Eisenbahn keinen andern Vortheil zu gewärtigen hätte, der des vermehrten Verkehrs ist unverkennbar. — Heute wird auf dem sogenannten Engländer ebenfalls ein Scheibenschießen und zwar von dem Forstpersonale dreier Forstämter des Spessarts abgehalten, welchem der k. Regierungs- und Kreisforstrath v. Mördes aus Würzburg beiwohnt. — Das Kreis-Komite des landwirthschaftlichen Vereins in Unterfranken und Aschaffenburg ruft eine Gartenbauschule in das Leben. In dieser Anstalt soll nach und nach ein Institut erwachsen, das durch Heranbildung tüchtiger Gärtner die landwirthschaftliche und successiv auch die höhere Garten-Kultur, mit Einschluß der Hopfen-, Obst- und Wein-Kultur und der angrenzenden technischen Gewerbe überall im Kreise, wo die Verhältnisse dafür geeignet scheinen, heimisch und gewinnbringend mache.

** Kissingen, 12. August. Die neueste Nummer 77 unserer Kurliste zählt bis gestern 3076 Kurgäste in 1941 Parteien auf. Die Passantenliste enthält bis vorgestern 989 Nummern.

Württemberg. — △ Stuttgart, 13. August. Die Furcht vor der Cholera hält bei uns nur sehr wenige ab, die Ausstellung in München zu besuchen, so sie es anders im Ernste in Sinn gehabt haben. Ein Gutes hat diese Cholera-Furcht, nämlich, daß größere Vorsicht gegen Erkältungen angewendet und größere Diät beobachtet wird; dagegen wird andererseits auch jeder Fall von Brechruhr, der einen schlimmen Verlauf nimmt, gleich zur bösartigen Cholera gestempelt, wie denn Einige die Cholera auch hier wissen wollten, wo sie noch gar nie erschienen ist, weil einige bösartige Brechruhrfälle vorgekommen sind, die aber jederzeit sich hier im Sommer ergeben haben. Indeß hat das Medizinalkollegium eines seiner Mitglieder nach München abgeordnet, um dort Beobachtungen anzustellen, nämlich den Medizinalrath Dr. v. Riecke, zweiten Hofarzt. Auch Se. Majestät der König hat, bevor er von hier nach Badenweiler abreiste durch seinen Leibarzt Dr. Elsäßer zuvor über den Gesundheitszustand dortiger Gegend sich Bericht erstatten lassen, der aber befriedigend ausfiel. — Herr Minister Freiherr von Linden ist vorgestern Abend wieder hieher zurückgekehrt und war gestern Abend bei Se königl. Hoh. dem Kronprinzen zur Tafel. Der Hr. Finanzminister v. Knapp ist noch in München und Frhr. v. Neurath befindet sich noch in Urlaub auf seinem Gut am Bodensee. — Von einer Mobilmachung eines Theils unseres Armeekorps, wovon ein Theil der deutschen Presse gefabelt, weiß man hier keine Sylbe, und ist jetzt, wo die Russen die Donaufürstenthümer gänzlich räumen zu wollen erklärt, vielleicht zur Stunde schon geräumt haben, wohl weniger als je die Rede davon, denn jetzt ist selbst nach dem Vertrag vom 20. April für Deutschland kein Grund mehr dazu vorhanden. Wenn man etwa einen militärischen Versuch, nämlich die dieser Tage vorgenommene Spazierfahrt einer Anzahl hiesiger Kavalleriepferde von hier nach Ulm und zurück damit in Zusammenhang bringen wollte, so lassen Sie sich dadurch nicht beirren; man wollte damit nichts anders erproben,

als ob Reitpferde sogleich nach einer größern Eisenbahnfahrt noch dienst-tauglich seien. Der Versuch fiel günstig aus; die Pferde waren sogleich nach der Rückkunft wieder zu gebrauchen, als wären sie hier im Stalle gestanden.

Heilbronn, 13. Aug. Auf den gestrigen Fruchtmarkt wurden so viele Früchte gebracht, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern können. Von Morgens 6 Uhr an sah man Wagen an Wagen mit Fruchtsäcken belastet zu den Thoren hereinkommen; die Zufuhr zum Kornhaus war zwischen 7 und 8 Uhr völlig gesperrt, und die Verkäufer sahen sich genöthigt, in den angrenzenden Straßen abzuladen, in denen rechts und links die Säcke so dicht aufgestellt standen, daß kaum noch eine Passage offen blieb. Bis spät in die Nacht hinein sah man in den Straßen Frucht messen. Das Resultat des Verkehrs ist noch nicht genau bekannt: man schätzt das zu Markt gebrachte Quantum auf 3000 Schäffel, von denen einige Hundert unverkauft geblieben sein mögen. Der Preis des Dinkels fiel von 9 fl. auf 6 fl. per Schäffel herab, und der Durchschnittspreis dürfte sich auf etwa 7 fl. 30 kr. stellen. (Schw. Merk.)

Ulm, 13. August. Gestern haben endlich die Brodfrüchte bei stark befahrenem Markte einen erheblichen Abschlag erfahren, der beim Kernen im Durchschnitt 1 fl. 31 kr., beim Roggen 46 kr., bei Gerste 26 kr. per Simri betrug. Der wenig vorhandene alte Kernen wurde bis zu 3 fl. 20 kr., der neue von 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. 23 kr. bezahlt. Sehr gute Kartoffeln waren von 40 kr. bis 48 kr. zu haben. Da die in jeder Beziehung so überaus reichliche Ernte auch von trefflichem Wetter begünstigt wird, so darf einem weiteren nachhaltigen Heruntergehen der Fruchtpreise mit Gewißheit entgegengesehen werden. (S. M.)

Preußen. — Berlin, 12. August. Se. Majestät der König ist auf das Gutachten der Aerzte für dießmal nicht nach Mecklenburg-Strelitz gereist, um dort den Großherzog, dem Oheim Sr. Majestät, zu dessen am 12. d. M. stattgefundenen Geburtstage in höchsteigener Person zu beglückwünschen. In Bezug auf die Reise des Königs nach Putbus zum Gebrauch der dortigen Seebäder vernimmt man bis jetzt noch nichts Bestimmtes. Indeß befindet sich das zur dortigen Dienstleistung Sr. Majestät mit den königl. Equipagen vorausgesendete Personal ohne weitere Ordre noch in Putbus. (Die Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 11. Aug. Se. Maj. der Kaiser wird den 18. August Allerhöchstseinen Geburtstag in Ischl im Kreise der kaiserl. Familie zubringen und erst einige Tage nach demselben wieder in Wien eintreffen. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers hat in diesem Jahre eine erhöhte Bedeutung gewonnen, da im vorigen Jahre an diesem Tage auch die Verlobung Sr. Majestät stattgefunden hat. (Wanderer.)

(Das National-Anlehen.) Es waren am 11. August gezeichnet in Venedig 5,013,212 fl. (von 9176 Parteien); Agram 4,121,060 fl.; Preßburg 5,460,625 fl.; Lemberg 2,864,934 fl.; Troppau 3,681,960 fl.; Zara 1,163,000 fl.; Triest 13,059,260 fl.; Laibach 1,719,850 fl.; Klagenfurt 1,831,640 fl. (Fürst Porcia 50,000 fl.); Innsbruck 6,562,615 fl.; Mailand 5,104,496 fl.; Hermannstadt 5,771,297 fl.; Ofen 21,954,594 fl.; Brünn 16,400,636 fl.; Prag 32,256,020 fl. (Grafen Octavian und Johann Kinsky 100,000 fl., Frau Sophie v. Lämmel 50,000 fl., Fürst Karl Egon Fürstenberg 35,000 fl., Graf Albert Nostitz 62,000 fl., Graf Clam-Gallas 100,000 fl.); Gratz 6,356,111 fl.; Salzburg 1,448,250 fl.; Linz 9,461,027 fl. (Gutsbesitzer Ludwig v. Ratzesberg 50,000 fl.) Vom 10. bis 11. d. Mts. wurden in Krakau 373,470 fl. gezeichnet. Ein Bericht über die Ergebnisse der Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiete vom 9. d. M. schließt mit 9,645,060 fl. ab; im Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 12. d. M. mit 12,306,406 fl., im Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 9. d. Mts. mit 2,657,742 fl. (Wien. Ztg.)

□ Wien, 12. Aug. Aus den offiziellen Mittheilungen unserer hiesigen Zeitungen werden Sie die riesigen Fortschritte ersehen haben, welche unser Nationalanlehen im ganzen Kaiserreiche macht. Allein nicht nur innerhalb der Grenzen Oesterreichs, sondern auch im Auslande, in England, Frankreich, in den Niederlanden u. s. w. sind enorme Summen gezeichnet worden, und Deutschland betheiligt sich nicht minder lebhaft. Namentlich in Letzterem gewinnt die Ueberzeugung immer mehr die Oberhand, von welch unermeßlicher Wichtigkeit es für die so sehr angestrebte Zolleinigung zwischen Deutschland und Oesterreich ist, daß die österreichischen Geldverhältnisse endlich auf einen festen dauernden Fuß gebracht werden, denn ohne diese Regelung ist ein großer, umfassender und ergiebiger Handel zwischen Deutschland und Oesterreich eine Unmöglichkeit. Dieses allgemeine Bewußtsein, sowie die gegründete Aussicht, durch das Zustandekommen des Nationalanlehens die Mißstände verschwinden zu sehen, die heute noch dem Aufschwung des Handels entgegenstehen, nicht minder aber auch die außerordentlichen Vortheile, welche das Nationalanlehen bietet, haben auch in Deutschland eine so lebhafte Betheiligung an demselben hervorgerufen. Es dürfte deshalb um so mehr am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß am Abend des 19. d. Mts. die Einzeichnungen geschlossen werden, und daß diejenigen, welche sich noch betheiligen wollen, dies rechtzeitig thun mögen. Im Ganzen sind in Oesterreich jetzt schon über 400 Mill. gezeichnet. Die Maximalsumme des Anlehens ist 500 Millionen, und damit auch der Wenigstbegüterte sich auf eine gewinnreiche Weise betheiligen könne, so sind die Einzeichnungen bis 100, 50 und 20 fl. C. M. gestattet. Die Einzahlung der Beiträge geschieht ratenweise und zwar, da die Summe der Einzeichnungen 450 Millionen binnen Kurzem erreicht haben wird, in einem Zeitraume von 5 Jahren mit 10 jährlichen Raten, deren erste am 30. September d. J. fällig ist. Die Verzinsung geschieht zu 5 Proz. in Silber oder Gold halbjährig und beginnt mit dem 1 Juli 1855. Aus diesen wenigen und kurzen Angaben können Solche, die bisher diesem großartigen und für Deutschland nicht minder als Oesterreich wichtigen Unternehmen nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt haben, ersehen, wie die Betheiligung der Einzelnen eine nicht minder einträgliche als für Deutschland hochwichtige Sache ist.

Frankreich.

** Paris, 13. August. Der „Moniteur“ sagt: „Der Kaiser, der das Niedere Pyrenäen-Departement zu besuchen wünscht, wird erst zu Ende des Monats in Paris zurück sein. Die Kaiserin ist überdieß wegen ihrer Gesundheit genöthigt, ihren Aufenthalt zu Biarritz noch zu verlängern.“ — Der Marschall Magnan wird zu Ehren des Napoleonsfestes morgen, am Tag vor demselben, auf dem Concordien-Platz über die von demselben befehligte Armee von Paris (c. 30,000 Mann) Parade abnehmen. Am 15. findet in Notre Dame ein Te Deum und Domine salvum Statt, wozu alle hohen Civil- und Militärbehörden in großer Uniform beordert sind. — Die Ausstellungs-Kommission hat auch den Hafen von Dieppe für die zollfreie Einfuhr der Ausstellungs-Gegenstände bezeichnet. Es hat nicht den geringsten Anschein, als ob die Pariser Ausstellung verschoben werden sollte, da auch in Frankreich Alles sich aufs thätigste dazu vorbereitet. — Hr. v. Persigny ist aus Biarritz in Paris zurück. — Die „Assemblée Nationale“ erklärt die „beleidigende Behauptung“, der Herzog v. Montpensier habe 6000 Realen für die Hinterbliebenen der Madrider Barrikadenkämpfer hergegeben, als eine Erfindung. — Omer Pascha's Bruder, Mustapha Bey, gebraucht im Augenblick die Eaux de Bourbonne im Oberen Marne-Departement. — Die Stadt Aix ist im Augenblick eine der von der Cholera am stärksten heimgesuchten. Da die Aerzte nicht hinreichen, so hat die medizinische Fakultät von Montpellier auf Verlangen des Präfekten der Rhonemündungen vier ihrer Zöglinge dorthin schicken müssen. Die Zahl der aufs Land geflüchteten Einwohner ist so groß, daß der Erzbischof angegangen worden ist, für diese die Messe unter freiem Himmel lesen zu lassen. Die Truppenbewegungen fürs Südlager, das bekanntlich in der Nähe von Aix zusammengezogen wird, haben nichts desto weniger ihren Anfang genommen.

Spanien.

** Die heutigen Madrider Nachrichten sind vom 8. August. Die „Gaceta“ bringt eine Reihe königlicher Erlasse über Wiederherstellung der Ayuntamentos und Provinzial-Deputationen, wie sie vor 1843 bestanden, Niedersetzung einer Kommission, bestehend aus dem Marquis de Fuentes de Duero, Antonio Guillermo Moreno, Ramon Guardamino, Juan Pedro Muchada, Manuel Sierra y Moya und Benito Alejo Gamindez, zur Feststellung der Finanzlage bei Ausbruch der Revolution u. s. w. Die radicale „Nacion“ vom 6. enthält einiges Nähere über die von der Junta beim Ministerium durchgesetzte Maßregel gegen die Königin Marie Christine. Den Impuls gab eine Deputation der sämmtlichen Distrikte (Sektionen) der Hauptstadt, die sich zur Junta verfügte und deren Beistand nachsuchte, um „von der Regierung Ihrer Majestät“ eine Maßregel zu erlangen, die die „Nacion“ sich rühmt, zu allererst als einen unerläßlichen Akt öffentlicher Sittlichkeit, als eine vom Lande geforderte gerechte und feierliche Genugthuung gegen seine Ehre und Würde in Antrag gebracht zu haben. Die Junta stimmte einmüthig bei und einige ihrer Mitglieder verfügten sich mit der Deputation zum „unüberwindlichen Siegesherzog“, der sie aufs wohlwollendste empfing und den Ministerrath zusammenzurufen versprach. Dieß geschah auch sofort und um 1 Uhr Nachts erhielt die Deputation den Bescheid: „die Wünsche des Volkes seien erfüllt und die Herzogin von Manzares werde weder bei Tage noch bei Nacht noch heimlich die Hauptstadt verlassen.“ Nach der Erzählung der „Nacion“ scheint sich die Deputation des Ausdrucks bedient zu haben: „Donna Maria Christina, gewesene Vormünderin Ihrer Majestät, dürfe Spanien nicht verlassen, bevor die Cortes ihr eine Residenz angewiesen haben.“ Der „España“ zufolge wird das Ministerium eine Untersuchungs-Kommission ernennen, um gegen die gefallenen Minister den Prozeß einzuleiten. Ueber der Letzteren Loos herrschte noch Ungewißheit. Bravo Murillo scheint in Begleitung von vier Dienern nach Portugal entkommen und 20 aus Ciudad Rodrigo ihm nachgeschickte Gendarmen zu spät gekommen zu sein. Die vom General Blaser in Folge des Treffens von Vicalvaro promovirten Generale sind mit ihrem vorigen Grad in Ruhestand versetzt worden. Nach dem „Diario Español“ betrug die Militärmacht zu Madrid im Augenblick 14 Bataillone, also vielleicht Alles in Allem 15,000 Mann, kaum genug, um der Regierung selbstständiges Auftreten zu gestatten. Die „Epoca“ erzählt, daß Befehle zur schärfsten Verfolgung der in Aragonien und im Maestrazgo erschienenen verdächtigen Banden, die man für Karlisten hält, abgefertigt worden seien.

Großbritannien.

** London, 12. Aug. Nach Edinburgh ist der Befehl ergangen, die Appartements im Schlosse zu Holyrood für Anfang September bereit zu halten, da die Königin mit ihrer Familie dieselben auf ihrer Reise nach Balmoral bewohnen wird. — Heute früh 4 Uhr ist Lord Jocelyn plötzlich an einem Choleranfall im Hotel des Lord Palmerston gestorben, nachdem er noch gestern Abends der vollsten Gesundheit sich erfreut hatte. Der Verstorbene war erst 38 Jahre alt. — Die Unterhandlungen bezüglich des türkischen Anlehens sind so weit vorgeschritten, daß man schon am Montag die Ankündigung desselben erwartet. Es fehlt dazu nur noch die Genehmigung der französischen Regierung, jene der englischen Regierung ist bereits erfolgt. Das Anlehen wird 5 Millionen Pfd. Sterl. betragen und 6 Prozent Zinsen tragen. 2 Millionen werden zu dem Kurse zu 80 ausgegeben, mit der Befugniß für die Unterzeichner, noch eine weitere Million zu diesem Preise zu nehmen, und der Zusicherung, daß die übrigen 3 Millionen weder unter 85 noch vor 5 Monaten emittirt werden. Den Kapitalisten ist so ein Zinsengenuß von 7 Prozent gesichert. Für die Zinsenzahlung sind die Einkünfte des

türkischen Reichs und speciell der ägyptische Tribut im Betrag von 282,000 Pfd. Stlg. angewiesen, welcher zu dieser Bestimmung direkt nach London gesendet wird. — Heute Nachmittags ist der Wechselkurs auf Paris gestiegen. Wechsel auf kurze Sicht auf diesen Platz wurden zu 25 Frcs. angeboten und Wechsel auf drei Monate waren kaum unter 25 Frcs. 30 Cts. zu haben. Wechsel auf andere Plätze erlitten keine Veränderung, mit Ausnahme von Wien und Triest, die etwas niedriger standen. — Das Transportschiff „Eliza" ist gestern in den Dünen angekommen. Es begibt sich nach Calais, um dort französische Truppen für die Ostsee an Bord zu nehmen. Die zweite Abtheilung der französischen Armee, welche Befehl hat dahin abzugehen, begreift das 8. Bataillon der Jäger von Vincennes, dann das 15., 23., 41. und 5tk. Linienregiment. Gestern wurde zu Woolwich die erste der neuen nach der Ostsee bestimmten Kanonenschaluppen, der „Arrow", aus dem Hafenbecken gelassen, um in der Themse probirt zu werden. Die Versuche damit fielen ganz nach Wunsch aus. Am Montag wird der „Arrow" zur Abfahrt bereit sein. Sein Bau ist in vier Monaten fertig geworden. — Gestern wurden abermals zwei russische Prisen, die Brigg „Norbeichda" von 250 Tonnen um 1430 Pfd. Stlg. und der „Wasthi" von 200 Tonnen um 720 Pfd. Stlg. versteigert. — Die Ernte in Irland fällt beim günstigsten Wetter außerordentlich reichlich aus, auch in Kartoffeln, die von der Krankheit wenig gelitten haben.

•• Heute im Oberhause kündete der Lordkanzler an, daß es der Wunsch der Königin sei, daß das Parlament bis 19. Oktbr. prorogirt werde. Im Unterhause verlas der Sprecher die königliche Prorogationsrede, nachdem auf eine Antrage des Hrn. Hume Lord J. Russel erklärt hatte, es sei befriedigend zu wissen, daß Oesterreich sich nicht mit einer Rückkehr zum status quo Rußland gegenüber begnügen würde, und daß es im Allgemeinen das Verlangen von Garantieen billige, das demselben von den alliirten Mächten mitgetheilt worden sei.

Sechs neue Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie sind nach dem Orient beordert. Die „Australia" mit mehreren Kompagnien Artillerie ist am Mittwoch von Greenhithe abgesegelt. Das „Golden Fleece" ist am 11. von Southampton nach Plymouth abgegangen, um dort das 21. Regiment an Bord zu nehmen. Der „Mauritius" wird schleunigst seefertig gemacht, um das 46. Regiment nach Varna zu bringen, und soll wo möglich am 16. dahin in See gehen. Das kürzlich aus Indien zurückgekehrte 94. Regiment ist beordert, sich zum aktiven Dienst in der Ostsee fertig zu machen. Das gemiethete Transportschiff „Cottenham hat mehrere hundert Tonnen Provision und Kleidungsstücke für die Armee in der Türkei an Bord genommen und wird sich nach Queenstown begeben, um dort eine Abtheilung des 95. Regiments aufzunehmen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8 August. Der „Invalide" theilt folgende Nachrichten aus dem schwarzen Meere mit: Am 26. Juli bei Tagesanbruch zeigte sich die feindliche Flotte, 21 Wimpel stark, worunter 3 Dreidecker, 11 Zweidecker-Linienschiffe und 7 Dampfer im Angesichte von Sebastopol. Unter den Linienschiffen waren 5 Schrauber, worunter ein Dreidecker, wahrscheinlich das französische Schiff Montebello. Die Schrauben- und Dampfschiffe schleppten die Segelschiffe, und die ganze Flotte mit Ausnahme von 3 Dampfern steuerte auf das Vorgebirg Lucullus zu. Diese letztgenannten 3 näherten sich den Batterien der Nordküste; nachdem aber einer derselben eine von dem Wolochowaiathurm geschleuderte Kugel in sein Hintertheil bekommen hatte (wir wissen durch Berichte von anderer Seite, daß sich auf diesem kühn vordringenden Schiffen der General Brown befand), so entfernten sie sich wieder, schlugen eine nördliche Richtung ein und beschäftigten sich mit Sondirungen bei dem Vorgebirg Lucullus, wo die ganze Flotte Anker warf. Bei Sonnenuntergang vereinigten sich sämmtliche feindliche Schiffe und legten in einer Entfernung von 12—14 Meilen von Sebastopol bei. Da den ganzen Tag Windstille geherrscht hatte, so waren die Bewegungen des Feindes nur mittels Dampf und Schleppung vor sich gegangen. — Der in Ruhestand befindliche Hofrath Demidoff ist mit dem Rang eines Kollegialrathes reaktivirt und der Gesandtschaft in Wien beigegeben worden. — Die Cholera ist fortwährend in der Abnahme, am 4. Juli 12 neue Erkrankungen. 23 Genesungs-, 10 Todesfälle; am 5. Juli 21 Erkrankungen, 60 Genesungen, 11 Todesfälle. Restbestand 3?3 Kranke.

Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" enthält eine aus Warschau ihm zugegangene Reklamation gegen mehrere Nachrichten, welche über die Mission des k. russischen Generaladjutanten Grafen Adlerberg nach Bukarest von Wien aus den Weg durch viele Zeitungen gemacht haben. Es wird darin erklärt, nicht der Generaladjutant selbst, sondern einer seiner Söhne sei mit der Mission beauftragt gewesen. Er habe den Auftrag erhalten, „die 5000 bulgarischen Familien, die vom rechten Ufer der Donau nach Rußland ausgewandert sind, durch die Fürstenthümer zu geleiten, für ihren Unterhalt auf dem Wege und für ihre vorläufige Unterkunft in Bessarabien Sorge zu tragen." Diesen Auftrag habe auch Graf Adlerberg, im Verein mit dem wirklichen Staatsrath Dieroff, mit dem größten Eifer in Erfüllung gebracht. „Die 5000 bulgarischen Familien sind zur jetzigen Stunde in 37 Ortschaften ihrer früher in Bessarabien angesiedelten, jetzt wohlhabenden Stammesgenossen ruhig untergebracht, bis ihnen bestimmte Wohnsitze angewiesen werden können. Der kommandirende Fürst Gortschakoff hatte nur Gelegenheit, dem Grafen Adlerberg seine vollkommenste Zufriedenheit für die pünktliche Ausführung eines Auftrages auszusprechen, der freilich schwierig und ehrenvoll war, aber gewiß nichts mit der allgemeinen politischen Lage und den strategischen Kombinationen des Fürsten gemeinsam hatte." Hiemit sei auch die verbreitete Nachricht widerlegt, daß die bulgarischen Auswanderer zum Schanzenbau verwendet würden.

Nach Briefen aus Tilsit vom 10. August waren vor Kurzem der Chef des die russische Grenze von der Ostsee bis Georgenburg an der Memel umfassenden georgenburger Zollbezirks, General-Major von Fomin, und mehrere bei der Grenzwacht angestellte Stabsoffiziere zur aktiven Armee abberufen worden, um Kommando's in derselben zu übernehmen, und hatten sich über Tauroggen nach ihrer Bestimmung begeben. In Rußland wurde so eben eine neue Rekrutirung vollzogen, die fünfte seit Ausbruch der russisch-türkischen Streitigkeiten.

Griechenland.

Athen, 4. August. Der Ministerpräsident Maurocordatos hat nach einigen Tagen Verzögerung sein Programm herausgegeben; sein ist es, weil es seine und seiner Freunde Ideen enthält, unterschrieben ist es natürlich vom Gesammtministerium. Es verspricht in allen Zweigen der Verwaltung wohlthätige Impulse zu geben; will fest an der Konstitution halten, aber auch kein Iota mehr haben, als die Konstitution; es wird die königlichen Prärogative ehren und die Rechte des Volkes wahren. An dem aufrichtigen Willen des Maurocordatos ist nicht zu zweifeln; ob er gehörig unterstützt wird von seinen Freunden — seine Feinde werden ihm bald genug das Leben sauer machen — muß die Zeit lehren. Allein in diesem Augenblick schaaren sich alle redlich Gesinnten, alle Patrioten um ihn; man betrachtet ihn als das eigentliche Mittel, die Okkupation um eine Stunde früher vom Halse zu schaffen, und die Unabhängigkeit der Regierung herzustellen. Der Zustand der Regierung ist in diesen zwei Monaten wirklich ein höchst trauriger gewesen, und hat sich am offensten in der Verfolgung einzelner Individuen eben so sehr, wie in der Begünstigung anderer, und in den Maßregeln gegen die Cholera und deren lächerlicher Handhabung kundgegeben. Wenn die frühere Regierung in dem letzten Halbjahr unter dem Eindrucke des Volkswillens, des Enthusiasmus für eine heilige Sache handelte, so hat man ihr das hart zum Vorwurfe gemacht, ungerechtester Weise, weil am Ende keine Regierung, am wenigsten aber die englische, gegen den Volkswillen ankämpfen kann, und hat diesen Vorwurf zu einer Okkupation umgewandelt, weil Griechenland klein und unmächtig ist. Wenn aber die griechischen Minister die Drahtpuppen der fremden Gesandten sind, wie sie es seit zwei Monaten waren, wenn sie sich genöthigt sehen, alle den Gesandten mißliebigen Personen aus dem öffentlichen Dienste zu entfernen, und anderen, von zweideutigem Verdienste die Stellen anzubieten, so ist dies eine Schmach, die eben so sehr ihren öffentlichen wie Privatcharakter entehrt. Trotz aller Protestationen, welche die Minister genöthigt sind, in alle Blätter einrücken zu lassen, um ihre Schmach zu verdecken, bleibt die Ansicht im Volk immer dieselbe, es haßt sie als die fremden Werkzeuge. Der Minister Kalligas hat versichert, daß der französische Gesandte von ihm nicht verlangt habe, weder die Entlassung des Staatsprokurators noch die Freigebung der Gefangenen; allein was sagt die Thatsache? Der Minister selbst gibt seine Entlassung, angeblich wegen eines Zwischenfalles mit Kalergis, in der That aber, weil die Majorität des Ministeriums glaubte, dem französischen Gesandten eine Satisfikation geben zu müssen, weil er so großmüthig war, die Entlassung des Staatsprokurators und die Freilassung der Gefangenen nicht zu verlangen. Da aber das Entlassungsgesuch mit der Ankunft Maurocordatos zusammenfiel, so blieb es einige Tage unerledigt. Dieser Umstand veranlaßte die Majorität im Ministerrathe zu einem anderen Auskunftsmittel zu greifen. Da eine ärztliche Kommission das Gutachten abgab, daß die Gefangenen in dem Staatsgefängnisse Mereje zu dicht an einander lägen, und daher Veranlassung werden könnten zum Ausbruche der Cholera, so entschloß sich das Justizministerium, ein in der Nähe stehendes Haus, das zufällig dem gefangenen Sophianopoulos gehört, zu miethen, und die beiden Staatsgefangenen in diese luftigen Räume zu bringen; dabei erhielten beide die Erlaubniß, während des Tages in den Straßen der Stadt spazieren gehen zu dürfen. Was also der Gesandte Frankreichs nicht verlangt hat, wurde ihm gewährt! Kalligas glaubte genug zu thun, wenn er in einige Blätter eine kühle, unlogische Erklärung einrücken ließ, in der hohen Meinung von sich, das Publikum in Athen habe die Pflicht, es zu glauben. Das Publikum in Athen aber hat gezeigt, daß es solchen Advokaten-Kniffen keinen Glauben schenkt, sondern nur seinen Augen traut. So sind die Handlungen dieser Herren, die sich immer in den ehemaligen Oppositionsblättern mit ihrer Achtung vor den Gesetzen und ihrem Konstitutionalismus brüsteten! Die Presse liegt in einem harten Kampfe. Müssen sich schon die Minister gegen die öffentliche Meinung durch offene Briefe vertheidigen, so kann es nicht fehlen, daß die Presse, die in zwei Lager getheilt ist, ein königliches und nationales und in ein ministerielles sich täglich bekämpfen muß. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Galatz reichen die Nachrichten bis zum 2. Aug. Das Lüders'sche Korps ist zwischen Galatz und Braila konzentrirt. Die Dobrudscha ist in ihrem ganzen Umfange von den Türken besetzt. Am 31. Juli erschien ein türkisches Streifkorps, mit Schanzzeug versehen, bei Matschin und machte Anstalten, feste Position zu nehmen. Die Festungswerke von Matschin sind rasirt. Isaktscha und Tultscha sind am 24. Juli von den russischen Truppen

verlassen worden, nachdem dieselben die Schanzen und Wälle noch früher zerstört hatten.

Den neuesten Nachrichten aus Jassy vom 4. August zufolge hat General Liprandi am 2. August sein Hauptquartier zu Fokschan verlassen und als Avantgarde des an der Donau gestandenen russischen Korps den Rückmarsch über den Pruth angetreten. General Lüders wird zur Deckung der Flanke des im Rückzuge stehenden Korps in Galacz verbleiben und sodann den kürzesten Weg über den Pruth zum Marsche nach Bessarabien wählen. Nachrichten aus Czernowitz vom 7. d. M. melden, daß nach den vom General Osten-Sacken ausgetheilten Marschordres zu schließen, die Moldau bis Ende August von russischen Truppen vollständig geräumt sein dürfte. Der am 2. August begonnene Rückmarsch der Russen über den Pruth findet auf 5 Punkten statt: bei Lipkani, Skuliani, Leutscheni, Leowa und Waleni oberhalb Reni. Bemerkenswerth ist, daß die Truppen nicht am jenseitigen Ufer des Pruth stehen bleiben, sondern weiter in das Land nach Mohilew, Belz, Bender und Kil dirigirt werden sollen.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Quelle der Neuigkeiten, die in letzter Zeit fast versiegt war, fließt heute reichlicher. Vorgestern ist die türkische Escadre, die mehrere Wochen im Bosporus von ihrer Unthätigkeit im schwarzen Meere ausruhte, wieder von Dampfern hinausgeschleppt worden. Jedes Schiff hatte dieses Mal große Flachboote aufgehißt, welche einen Theil der Breitseiten bedeckten. Diese Boote sind im hiesigen Arsenal eigens gebaut worden, offenbar zur Ausschiffung von Kavallerie und Geschützbespannung. Die nächste Bestimmung der türkischen Eskadre ist nicht bekannt, man weiß nur, daß sich die Schiffe nach Norden gewandt haben. Das Gerücht will wissen, man habe die Absicht **Odessa zu nehmen**, daselbst mit dem größten Theil der Hilfstruppen die Winterquartiere zu beziehen, und dieselben von der reichen russischen Seestadt ernähren zu lassen. Militärs halten wohl einen Angriff auf die Batterien von Odessa für möglich, da man hier nicht weiß, welche Ausdehnung die neuen Vertheidigungsanstalten von Odessa erlangt haben, selbst eine Landung wird nicht für unmöglich gehalten, aber für eine dauernde Besetzung russischer Küstenpunkte oder gar für eine Ueberwinterung daselbst wird die verfügbare Landmacht doch zu schwach gehalten, wenigstens für den Fall, daß sie allein den russischen Mitteln gegenüberstände. Während die so stark betonten Reformen in der Türkei fortwährend schlummern, erwartet man demnächst hier eine außerordentliche Neuerung. Eine Dame wird zum ersten Mal seit dem Bestand der osmanischen Herrschaft in den Staatszimmern des großherrlichen Palastes vom Sultan empfangen werden, und zwar eine Dame aus der mit dem Anathema des Korans belegten christlichen Welt. Es ist die Gattin des Marschalls St. Arnaud, an deren Namen sich dieses merkwürdige Ereigniß knüpfen wird. Man versichert, daß diese wichtige Angelegenheit, die mindestens so viel werth ist, als die Kredite, welche der „Moniteur" bereits den Ministerien des Kriegs und der Marine eingeräumt hat, vollständig geregelt sei. Der Sultan wird die Marschallsgattin in den Staatszimmern des Tscheragan empfangen und dann selbst ins Harem führen, um sie der Sultanin vorzustellen. In Pera macht man bereits allerlei Späße darüber, man meint, der Sultan und die Paschas würden nun auch tanzen lernen, und in den Palästen der langweiligen Moslims würden nun eine Reihe glänzender Bälle beginnen. Eine solche Veränderung würde übrigens nur äußerlich neu sein, denn bei der hohen Pforte tanze man schon ein ganzes Jahr nach der Pfeife der Alliirten. Diesem Zwischenfall ließe sich indeß eine ernste und werthvolle Bedeutung abgewinnen, wenn die Befreiung der türkischen Frauen aus ihrem Käfig daran zu knüpfen wäre, aber es wird eben ein Intermezzo bleiben, ein Werk eitler Phantasie, ein guter Sprechstoff für die Journale und die Pariser; es wird eben eine neue Szene zu der so lange gespielten Komödie bilden, die recht amusant wäre, wenn nur nicht das Entree Europa so theuer zu stehen käme. Die Idee zu diesem Schauspiel ist übrigens nicht neu, die Ehre der Erfindung gebührt der Lady Stratford, der Gemahlin des englischen Gesandten. Ihr Wunsch war jedoch etwas verfrüht, er wurde zu einer Zeit ausgesprochen, da die Calamitäten der Pforte noch nicht so groß waren und die Lunten der westlichen Artillerie noch nicht den Türken derart unter der Nase rauchten, um Wünsche der guten Freunde als Befehle betrachten zu müssen. Mit Unrecht sieht man jedoch in diesem Vorfall einen Sieg des französischen Einflusses über den englischen. Lord Redcliffe macht, wenn er guter Laune ist, was ihm freilich selten geschieht, der französischen Eitelkeit gerne Konzessionen, um dafür die minder eitlen Dinge festzuhalten; der Peroter Witz läßt ihn schlau lächelnd sagen: Mag im Serail ein französischer Unterrock herrschen, wenn nur bei der Pforte mein Quäcker kommandirt. Wie weit sind doch die Türken herunter gekommen, sagt ein anderer Witz, sie haben sich über den Paletot des Menschikoff so scandalisirt, und jetzt müssen sie im Serail vor einem französischen Unterrock Kratzfüße machen. Neben diesem großen Fortschritt auf dem Wege der Civilisation geht die alte schlechte Wirthschaft der Verwaltung ihren alttürkischen Gang. So war der Finanzminister Mussa Safeti Pascha jetzt nahe daran seine Entlassung zu erhalten. Man machte allerlei politische Konjekturen über diesen Vorfall, der Grund liegt aber ganz einfach in einem Streite des Finanzministers mit dem Großvezier über die wichtige Frage, wem von beiden die Vortheile der Zollverpachtung von Rechtswegen zufallen sollten. Die eben stattgehabte Verpachtung der Mauth in Salonich hat diesen Rechtsstreit zum Durchbruch gebracht. Nachdem der Finanzminister den betreffenden Kontrakt abgeschlossen hatte, brachte der Großvezier einen anderen Mann ins Gefecht, welcher ein Mehrgebot von 30,000 fl. stellte, auf Grund dessen der Großvezier die Annullirung des vom Finanzminister unterzeichneten Kontraktes verlangt. Der Finanzminister widersetzte sich einem solchen rechts- und nutzwidrigen Ansinnen. Die Kontroverse hat mit einem gütlichen, die Interessen nach allen Seiten berücksichtigenden Vergleich geendet, zumal die Erhebung eines Kompetenzstreites in einer solchen **Lebens**frage auf die hohe Beamtenwelt, wie ein in stehendes Wasser geworfenes Felsstück wirken mußte. Allerdings ließe sich dem Unfug bei der Verpachtung leicht abhelfen, wenn die Pforte das System der versiegelten Offerte einführen wollte, aber der Vorschlag zu einer so tief greifenden Reform, zum Umsturz des konservativsten türkischen Prinzips würde alle Welt gegen sich haben; lieber würde man den Russen Silistria übergeben. In letzterem Umstande liegt der geheime Grund, warum alle die ausposaunten Verbesserungen nur auf dem Druckpapier der englischen Zeitungen stehen blieben, hier aber in Konstantinopel nicht mit Nachdruck betrieben wurden. Aus der Bekanntschaft mit diesen Verhältnissen entsprang die mannigfache Verschiedenheit in der Anschauung des Hierlebenden und des Abendländers im Verlaufe der schwebenden Krise. Die aus dem Westen herübertönenden großen Worte konnten hier nicht verfangen, vielmehr mußte gerechtes Mißtrauen gegen die eigentlichen Absichten durch die gleißnerischen Lügen erregt werden, hinter welchen sie sich bargen. Noch mehr Vorsicht mußten jene deutschen Organe gebieten, welche blindlings der Parole gehorchten, die über den Kanal und den Rhein herüberkam. Das Gift des Russenhasses, womit sie das Publikum berauschten, um ihm das Gefühl der Selbständigkeit und die Kaltblütigkeit des Urtheils zu nehmen, vermehrte die Verdachtsgründe. Wozu die Hitze und die Leidenschaftlichkeit? Gibt es denn in Deutschland Jemanden, der die Donau und die Donaufürstenthümer oder gar Konstantinopel an die Russen verschenken wollte. (Triest. Ztg.)

Der „Oss. Triest." bringt nun Details über den bereits telegraphisch gemeldeten Brand von **Amasia**: „Die Feuersbrunst war in der Nacht vom 17. bis 18. Juli im Bazar ausgebrochen. Es fehlte an Löschmitteln und so konnte der Brand durch volle 19 Stunden wüthen und den ganzen Bazar (700 Kaufläden), mehrere Moscheen und 800 Wohnhäuser verzehren. Es gingen an 30,000 Kilos Korn und 10,000 Kilos Gerste zu Grunde. Der sonstige Verlust wird auf 6 Millionen Piaster veranschlagt.

Wien, 11. Aug. Nach einem Bericht des Generals Uschakoff aus Tultscha hat der russische Oberst Fürst Liubomirski in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli mit drei Sotnias Kosaken einen Streifzug nach Tschernawody gemacht. Die Dunkelheit und Sorglosigkeit der dort gelagerten 800 Baschi-Bozuks unter dem Befehl des Chan-Mirsa benützend, brachte der unerwartete Angriff der Russen unter den Türken die größte Verwirrung hervor. Sie zerstreuten sich nach allen Seiten, ließen über 100 Todte auf dem Platze, während 10 Gefangene, 65 Pferde, so wie die Korrespondenz des Chan-Mirsa den Russen in die Hände fielen. Unter den aufgegriffenen Papieren sind manche nicht ohne Interesse, und jedenfalls geeignet, auf die dortigen Verhältnisse einiges Licht zu werfen. Unter andern befand sich dabei ein Schreiben von Ali-Mirza an den Chan-Mirza, datirt vom 19. Schewwal (15. Juli), dessen getreue Uebersetzung hier folgt: „Von den Truppen, welche sich unter Ihren Befehlen befinden (Baschi-Bozuks) sind 70 Mann mit ihren Vorgesetzten unter den Befehl des französischen Kommandanten von Varna gestellt. Der Jus-Baschi (Lieutenant) dieser Abtheilung, Namens Hadschi-Bey, ist hier angekommen, und hat erzählt, daß nicht nur die Soldaten, sondern auch die Offiziere über die Franzosen losziehen, über ihre Religion, Weiber und Eltern sich in den gröbsten Ausdrücken vernehmen lassen, und gebeten haben, sie ihrem Kommando zu entziehen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Kriegsrath zusammengesetzt, welchem Kamamelly Agach Pascha, Muhamed Pascha und Schiukri Pascha beiwohnten, und wo dem Hadschi Bey die Frage gestellt wurde, ob er und die Seinen wie die reguläre Reiterei dienen wollten, da sie das Kommando der Franzosen nicht ertragen könnten? Er antwortete, sie seien damit zufrieden, wenn sie nur nicht mehr unter den Befehlen dieser Fremden zu stehen hätten, die viel sprechen und nichts thun. Darauf wurde ihnen erklärt, daß man darüber dem Oberbefehlshaber berichten würde." (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 22. Juli. Der „Oss. Triest." behauptet, daß Abbas Pascha keines natürlichen Todes gestorben sei und erzählt wie folgt: „Abbas Pascha verweilte seit einiger Zeit in dem kleinen Dorfe Benha. Am 14. Juli um 3 Uhr Morgens begehrte er von den drei Dienst habenden Mameluken zu trinken, es wurde ihm ein vergiftetes Getränk gereicht; da dieses keine Wirkung äußerte, warfen ihm die Mörder eine Schnur um den Hals und erdrosselten ihn. Sie ergriffen hierauf die Flucht, erreichten nach fünfstündigem Ritte Söbekie bei Cairo, wo sie die erschöpften Thiere zurücklassen mußten. Sie nahmen eine Mahlzeit bei einem Pastetenbäcker Namens Tessa ein und boten ihm einen kostbaren Ring und 200 Guineen in baarem Gelde an, wenn er sie 8 Tage lang verbergen wolle; sie fügten hinzu, er solle binnen 5 Tagen weitere 5000 Thaler erhalten. Der Pastetenbäcker fürchtete sich und verweigerte die Aufnahme; ähnliche abschlägige Antworten erhielten sie auch anderwärts, worauf sie zwei Esel mietheten und sich entfernten. Ueber ihren jetzigen Aufenthalt ist nichts mit Bestimmtheit bekannt. Die Mutter Abbas Paschas ist aus Schmerz über das tragische Ende ihres Sohnes wahnsinnig geworden."

Cairo, 28. Juli. Mit dem Tode des Vicekönigs Abbas Pascha haben die Verfolgungen gegen die Mitglieder der Familie Mehemed

Ali's aufgehört, welche bisher am Anbau ihrer Güter durch die Bedrückungen, die sie von Seite Abbas Paschas zu erdulden hatten, verhindert worden waren, und sie werden nun wieder der Landeskultur ihre Sorgfalt zuwenden, sowie die nach allen Richtungen zerstreuten Bauern in die verlassenen Dörfer ihrer Grundherren zurückkehren, die Erzeugnisse wie ehedem auf dem Nil zu Markte bringen können und die Barkenführer nicht mehr genöthigt werden, ihre Ladungen mangelhaft am Maße zu empfangen, ohne sich darüber beklagen zu dürfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Viehzucht sich unter der neuen Regierung heben und der Verkehr mit den Eingeborenen überhaupt nun eine ganz andere vortheilhafte Wendung nehmen werde. Der Nil steigt heuer langsam, dessenungeachtet dürfte die Ueberschwemmung genügend sein. In dem Verhältnisse als das Wasser wächst, wird sich auch der Waarentransport nach Alexandrien heben. (Triest. Z.)

Neuestes.

Berlin, 14. Aug. Die Preußische Correspondenz sagt: Obwohl die von den Westmächten aufgestellten Garantien den Interessen Preußens und Deutschlands vortheilhaft, so sei es doch mit dem April-Vertrag unvereinbar, daß Preußen einseitig zu Bedingungen sich verpflichte, welche noch zur Räumung der Donaufürstenthümer dem April-Vertrag eine neue und erweiterte Basis geben werden. Das Einvernehmen mit den deutschen Bundesgenossen müsse vorhergehen. (Allg. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

°° **Frankfurt** a. M., 14. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $70\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$. Bankaktien 1160; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $18\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $121\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $94\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien $85\frac{1}{8}$.

Augsburg, 14. Aug. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{2}$ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. $73\frac{1}{2}$ P.; Wien in 20ern k. S. — P., $81\frac{3}{4}$ G.; Triest k. S. — P., $81\frac{3}{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ P., 2 M. $99\frac{3}{8}$ G., 3 M. $99\frac{1}{8}$ G.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; Leipzig k. S. $106\frac{1}{2}$ P.; London k. S. $9.48\frac{1}{2}$ G., 2 M. 9.45 G., 3 M. 9.43 G.; Paris k. S. — P., $117\frac{1}{4}$ G., 3 M. $116\frac{1}{2}$ G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ G.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ G.; Mailand k. S. $60\frac{3}{4}$ P., 2 M. $60\frac{1}{2}$ G.; Genua k. S. $51\frac{9}{16}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. $61\frac{1}{8}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 14. Aug. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. Oblig. — P., $87\frac{3}{4}$ G.; 4proz. $92\frac{3}{4}$ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., $91\frac{1}{4}$ G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$ P., $97\frac{3}{8}$ G.; ditto III. Emission $100\frac{3}{4}$ G.; ditto IV. Emission $101\frac{3}{4}$ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 715 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 16. August: „König René's Tochter", lyrisches Drama von Henrik Herz; aus dem Dänischen übersetzt von Lec. Hierauf: „List und Phlegma", Vaudeville von Angely.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Werner, Rentier von Dresden; Naumann, Kfm. von Annaberg; Siemens, Gall und Begler, Justizräthe von Berlin; Kolbe, Rittergutsbes. von Bieseewitz; Kolbe, Kreisrichter von Stettin; Baron v. Wiland und Schöller, Banquier von Wien; Werner, Gutsbes. von Straßburg; Lauenstein, O.-A.-Sekretär von Celle; Bundery, Henry und Kell, Rentiers aus England; Wendt, Stahlmann und Engelhardt, Partic. von Hamburg; Lenz und Corrance, Rentiers von Gegenbach; Engels, Rentier von Köln; Hofer, Register von Immenstadt; Steuernagel, Kfm. von Frankfurt; Schmidt, von Hamburg; Vorster, Fabrikant von Mühlheim; Schatz, Kfm. von Hamburg; Graf v. Ludenhof, von Innsbruck; Graens, Kaufm. von Aachen; Freiin v. Lasperg, von Hannover; Maltrewsky, Stadt- und Landes-Advokat von Lemberg; Hirsch, Kfm. von Frankfurt.

G. Hirsch. HH. Fougère, Unterdirektor, Wilse, Advokat, Vicomte v. St. Nicolay und Gontrot, Fabrikant von Paris; Swalal, Particulier von Amsterdam; Graf v. Salm, von Stuttgart.

H. Maulick. HH. v. Krug, großh. hess. Stadtgerichtsassessor von Gießen; Gontard, Kfm. und Liebster, Advokat von Leipzig; Turner, Miedley u. Whienfeld, Rentiers von London; Wierling, Kaufm. von Mareuil; Meyer, Kfm. von Bremen; Beh, Kfm. von Magdeburg; Stumfal, Maschinist und Drosche, Fabrikant von Prag; Lehmkuhl und Helmien, Kaufleute von Bermen; Dr. Fink, von Mallersdorf; Arster, Kfm. von Neustadt; Gigler, Kfm. von Prag; Schiefer, Kfm. von Hohenstein; Müller, Partic. von Dresden; Anke, Kfm. von Mittweida; Graf v. Bickler, Generalmajor a. D. von Berlin.

S. Hahn. Hr. Kellogg, Handelsm. von Wien.

Bl. Traube. HH. Dr. Zweich, von Hildburghausen; Keller, Kaufm. von Reutlingen; Mackenrött, Kfm. von Zell; Rau, Stadtrath von Zwickau; Schädler, Techniker von Langerisa; Meyer, Banquier und Hayde, Kfm. von Rastatt; Walker, Kfm. von Eßlingen; Hummel, k. k. Bergrath und v. Ettenreich, Professor von Wien; Frau Rumann, Doktorsgattin, Frau Hayer und Keurkle, Rath von Posen; Elben, Fabrikant von Pfullingen; Klingelhöfer, Justizbeamter von Getsmar.

G. Kreuz. HH. Wittmann, Amtsrevisor von Offenburg; König, Ingenieur von Oberndorf; Rau, Kfm. von Frankfurt; Dr. Poselger und Luther, Instrumentenmacher von Berlin, Thiele, Kfm. von New-Orleans.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Keller, Kfm. von Augsburg; Oettinger, Rittmeister von Karlsruhe; Meyer, Kaufm. von Frankfurt; Dr. Emmerich, Physikus von Meiningen; Herr, Stiftskassier und ...brand, Pfarrer von Kassel; Gries, Fabrikant von ...rabe; Edwards, Rentier von Glasgow; Ludwina, ...er von Brünn; Heyder, Gutsbes. von Abensberg; ...d, Professor aus Amerika; Nowotny Particulier ... Wien.

...achusgarten. HH. Wiedemann, Privatier von ...hausen; Schnaßling, Ingenieur von Ravensburg; ...berg und Doppel, Fabrikanten von Köln; Huber, Schmiedmeister von Uebersthofen; Prinz, Oekonom von Lindenberg; Mittelholzer, Oekonom von Matrehofen; Hofmann, Professor von Landau; Kuner, Gutsbesitzer und Seitz, Hof-Zimmermeister von Eisenach; Jay, Privatier von Stuttgart; Tomaschek und Dachl, Privatiers von Nürnberg; Kunath, Banquier von Dresden; Revius, Photograph von Lindau; Frln. Hennig, Privatiere von Leipzig; Eller, Fabrikant von Coburg; Meyer, Privatier von Wien; Schneider, Postofficial von Oettingen; Bußmann, Kaufm. von Regensburg; Weller und Hahn, Accessisten von Darmstadt; Stallin, Buchhändler und Wendland, Hofgärtner von Oldenburg; Laris, Kellner von Eßlingen; Stünzing, Gutsbes. von Oberambach; Lupia, Student von Memmingen; Michelhauser, Eigenthümer von Straßburg; Haege, Kfm. von Gmünd; Schießel, Mechaniker von Oettingen.

5505. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Seb. Schmid von Hofleiten nach Nordamerika betr.

Sebastian Schmid, lediger Schuhmachergeselle von Hofleiten b. G., will nach Nordamerika auswandern. Wer Ansprüche gegen ihn hat, hat selbe **inner 14 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

Der königl. Landrichter

E.-N. 12,840/a. **Ebenhöch.**

5508. **Bekanntmachung.**

Gant des Georg Lauter von Unter-Knöringen betr.

In rubr. Gantsache wird das Prioritäts-Erkenntniß am 16. l. M. an die Gerichtstafel angeschlagen, was den Betheiligten hiemit eröffnet wird.

Burgau, am 8. August 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

E.-Nr. 3800. **Gröhner,** k. Landrichter.

5515. **Bekanntmachung.**

Die ledige Näherin Elisabetha Katm von Kronach will eine Reise nach New-York in Nordamerika machen, weßhalb allenfallsige Forderungs-Ansprüche an dieselbe bis zum **22. August a. c.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen sind.

Kronach, den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Gerber, k. Landrichter.

E.-N. 10367/5771.

5496. **Viehverkauf.**

Unterfertigter verkauft von 57 Stück Vieh Allgäuer- oder meistens Schweizer-Rage circa 40 Stück junge Kühe und Rinder, welche von Martini bis Lichtmeß kälbern, und sehr schönes gesundes Weidevieh ist, nach Auswahl des Käufers, und kann auch noch 4 Wochen stehen bleiben.

Jos. Tauscher von Schönhof bei Starnberg.

5519. (a) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Mittwoch den 16. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male wiederholt: Austria's Wappenfest, oder: der Gruß an die Residenzstadt München und seine Einwohner, großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Tableaux. Als Introduktion: Große Polonaise, geritten von 12 Herren; und zum Schlusse: Großes Caroussell von 8 Herren, welche die Wappen sämmtlicher Provinzen des Landes tragen.

Das Jagdpferd „Mirza", von Mlle. Adeline geritten.

Grand travail en vitesse et sauts périlleux par Mr. Baptiste Loisset.

Graciöse Tänze und Tempossprünge von Mlle. Käthchen Renz.

Der arabische Schimmelhengst „Aly", von E. Renz vorgeführt.

Jeu de barre, equestrische Scene von den Damen Adeline, Renz und Liphard.

Die große akademische Voltigé von allen Herren der Gesellschaft.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen Abend: Great Steeple-chase.

Anfang 7 Uhr. Ende $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

4609. [3b]

Bekanntmachung.

Den Besuch des k. botanischen Gartens betreffend.

Der k. botanische Garten ist zwar während der Industrie-Ausstellung dem besuchenden Publikum nicht verschlossen, jedoch sind folgende Anordnungen von demselben zu beobachten:

1. Der Eintritt in das Industrie-Gebäude ist von der Seite des botanischen Gartens her Jedermann untersagt
2. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr ist der k. botanische Garten dem Zutritte geöffnet.
3. Das Ueberschreiten einer Einfassung, Beschädigen der Pflanzen, Abbrechen von Blumen und Gesträuchen, sowie jede Verunreinigung des Gartens, dann das Tabakrauchen in demselben, ist strengstens verboten, und hat der Uebertreter polizeiliche Strafe zu gewärtigen

Das Aufsichtspersonale ist zur strengsten Wachsamkeit angewiesen.

München, am 7. Juli 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, königl. Polizei-Direktor.

Rudhart, Rpr.

5472. (2a)

Die

Verpachtung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Gemäß höchster Entschließung sollen die **Kurgebäude zu Kissingen und Bocklet** mit den zugehörigen Berechtigungen — **der Aufnahme von Kurgästen, der Restauration und der Verabreichung von Bädern** einerseits, dann **des ausschließenden Verschleißes der sämmtlichen Kissinger und Bockleter Mineralwasser, als des Rakozy, Pandur, Stahlwassers u. s. w.** andrerseits — **von der Saison 1855 incl. angefangen auf die Dauer von beiläufig 12 Jahren** zur Verpachtung gebracht werden.

Die **beiden Bäder** können hiebei **gemeinsam oder gesondert** je nach den erfolgenden Angeboten in Pacht gegeben werden; und nicht minder werden einkommende Pacht-Offerte bezüglich der bezeichneten beiden **einzelnen Geschäftszweige des Bades Kissingen** nach Umständen Berücksichtigung finden.

Ueber das Pacht-Programm, **welches auf annehmbare Vorschläge Pachtlustiger Modifikationen erleiden kann,** wird auf Ansuchen unverweilt Eröffnung von unterfertigter Stelle ertheilt werden.

Alle Bewerber um den Pacht werden eingeladen, ihre Angebote und Erklärungen, welche zugleich mit Nachweisen über das erforderliche Vermögen und die persönlichen Verhältnisse des Offerenten, sowie mit der Anzeige zu versehen sind, wie unmittelbar nach der erfolgten Genehmigung die zu stellende Kaution aufrecht gemacht werden will und kann, — bis spätestens

Samstag den 9. September 1854 Mittags 12 Uhr

schriftlich und verschlossen „an das Präsidium" unterfertigter königl. Regierung zu überreichen.

Der letzteren bleibt die Wahl zwischen sämmtlichen Bewerbern vorbehalten, — diese aber sind bis zu einer Entschließung, welche binnen 3 Wochen erfolgen wird, an ihre Angebote gebunden.

Würzburg, den 10. August 1854.

Königl. Bayerische Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

In Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:

Podewils.

Zinn v. n. Büchel, Sekretär.

5503. (3a)

Grand Hôtel national in Wien.

Die ergebenst Gefertigten geben sich die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß sie am 8. Mai d. Js. das durch eine außerordentliche Fremdenfrequenz schnell bekannt gewordene **Hôtel national** übernommen haben, welches den ersten Etablissements würdig anzureihen und eigens zu diesem Zwecke von dem rühmlichst bekannten Architekten L. Foerster erbaut wurde und in seinen 4 Etagen **200** mit allem Comfort versehene, elegant, zweckmäßig und bequem eingerichtete Zimmer enthält. Die besondern Vortheile und Bequemlichkeiten dieses großen Hotels sind: Seine Lage am schönsten Punkte der Leopoldstadt, die Nähe des Nordbahnhofes, der Landungsplätze, der Dampfschiffe, des Carl-Theaters und des Circus. Die P. T. Reisenden finden ferner in diesem Hotel: einen großen elegant dekorirten Speisesaal, einen Kaffee- und Billard-Saal, Spiel-, Lese-, Extra- und Domestikenzimmer, Wannenbäder in allen Etagen. Wagenremisen und Stallungen auf 60 Pferde. Lohndiener, die alle europäischen Sprachen sprechen. Eine Annehmlichkeit, die besonders den P. T. Reisenden erwünscht sein dürfte, ist die hohe 6000 Quadratfuß große Terrasse, von wo aus man die schönste Rund- und Fernsicht genießt. Die gefertigten Besitzer haben sich in ihrem Geschäftszweige eine mehrjährige Praxis sowohl im In- als auch im Auslande, namentlich in Frankreich, England und Amerika erworben und sind dadurch in der angenehmen Lage, einen hohen Adel und die P. T. Herren Passagiere nach den Gebräuchen ihrer Länder und ihren verschiedenen Sprachen zu bedienen. Für eine prompte Bedienung, gute feine Küche, ächte Getränke und zuvorkommende Behandlung der Herren Gäste wird bestens gesorgt sein und so schmeicheln sich die Gefertigten, die Herren Reisenden werden sich durch eigenen Besuch von der Wahrheit des Gesagten Ueberzeugung verschaffen.

Th. Much und Mayer. Klier's Erben.

Besitzer des Hôtel national.

Verkauf einer Käfer- und Schmetterlings-Sammlung.

Die Erben des verstorbenen **J. M. Safferling** in Heidelberg lassen

Montag, den 4. September,

Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer des Herrn Notar **Kiefer** die ausgezeichnete Schmetterlings- und Käfer-Sammlung des Genannten, und zwar jede Abtheilung besonders für sich, öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Diese bedeutenden Sammlungen wurden mit größtem Eifer, Mühe und Umsicht, ohne Rücksicht auf Kosten, von dem sel. **Safferling** erworben und können unbedingt den ersten Deutschlands beigezählt werden, sowohl hinsichtlich der schönen und seltenen Exemplare, wie der ausgezeichneten Erhaltung derselben.

Einsicht der Sammlungen kann bei Herrn **Otto Krieger** in Heidelberg genommen und Cataloge werden ebendaselbst, sowie bei Herrn Partikulier **Carl Werner** in Mannheim, gratis abgegeben. 5513.

5489. [c]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

5501. Bei **H. Schindler** in Berlin erschien so eben und ist zu haben in der **Lit.-art. Anstalt**, Promenadestraße Nro. 10:

Ueber die

Bedeutung der modernen Romantik

mit Rücksicht auf die bildende Kunst.

Eine Studie

von

Julius Grosse.

gr. 8. Preis 20 kr.

5507. [2a]

Gehilfen

auf genaue mathematische Instrumente sucht

Th. Kinzelbach in Stuttgart.

5510. [2a] Für ein ausgebreitetes sehr rentables Geschäft wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Kaufmann ledigen Standes, soliden Charakters und christlicher Religion, welcher ein Vermögen von fl. 4 — 6000 baar besitzt, als Associé gesucht. Näheres unter Nr. 24 L. D. durch die Expedition dieses Blattes.

3342.(3a) **Bekanntmachung.**

Das Familienfideikommiß Prüfening betr.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der kgl. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer Alex. Freiherr von Zuylen-Nyevelt in Regensburg beabsichtigt ein Familien-Fideikommiß aus nachstehenden Objekten zu errichten:

A. Grundvermögen und Rechte:

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand.	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
	I. Kreis Oberpfalz und Regensburg:	
	Landgericht und Rentamt Stadtamhof.	
	Steuergemeinde Großprüfening.	
Lit. A.		
Fol. 81.	Das Schloß mit Zubehörungen (ehemalige Kloster-Realitäten (Haus Nr. 1)	
340a	Das Schloß, Oekonomiegebäude und Backofen, Oekonomiegebäude am Pfarrhause, Küfnerei, Weiher und Hofraum	3,67
342a	Bräuhaus und Holzgarten	0,26
346a	Wohngebäude, 2 Gartenhäuser	0,14
348	Glashaus	0,15
349a	Wohnhaus, Bäckerei	0,10
350a	Waschhaus	0,03
351b	Wagenremise	0,05
352a	Scheune	0,15
355a	Sommerkeller	0,20
Fol. 182.	Gärten:	
340b	Gärtchen am Haus	0,25
340c	detto	0,68
347	Wurzgarten	3,10
349b	detto	0,35
342b	Holzgarten	0,28
344a	Gras- und Obstgarten mit Gebüsch	5,53
345	Grasgarten (Oberndorfergarten)	6,58
346b	englische Anlage	10,09
350a	Brunn- und Grasgarten	3,66
352b	Baumschule	0,38
355b	Gartenanlage	1,03
	Aecker in der Flur Prüfening	
353	Steigbreite	13,11
354a	Kellerbreite	15,08
356a	Steinbruchbreite	2,18
356c	detto	12,28
357a	detto	1,22
370	Stadtwagbreite	31,42
371	Fuchsschwanzbreite	37,20
368a	Mauererbreite	16,74
Fol. 183.		
106	Mitterwegacker	6,57
108	detto	6,44
119	rother Brechacker in den Klostergründen	5,33
330	Ebenkreitl im Sünzingerfeld	4,58
	Wiesen:	
351b	Waschplatz	0,52
354b	am Kellerbreiteracker	0,36
356b	Steinbreiten	0,47
	Waldungen:	
358	Gebüschanlage	1,03
359	Gebüschanlage	4,33
	Oedungen:	
357b	an der Steinbruchbreite	0,24
363b	Mauererbreite	0,35
Fol. 184.	Weiher:	
344b	"	0,09
340d	"	0,24
Lit. B.	Ausbruch aus dem Zirngibl'schen Gut zu Dechbetten:	
Fol. 185.	Wald:	
3½	Gebüschanlage	3,50
Lit. C.		
Fol. 186.	Bodenzinsiger Wald:	
	Anlage am Gebüsch	0,44
Lit.	Lehenbodenzinsige Gründe:	
Fol. 187.	Aecker:	
	Mauererbreite	4,54
	Mauereracker	0,41
	Acker mit Holz	0,40
	Wiese:	
	Wiese und Gebüsch	1,23
	Waldung:	
	Anlage	0,88
	am Acker Anlage	0,78
	Eigene Gründe:	
	Acker:	
	...chter Acker	2,40
	Waldung:	
	...büschanlage	1,36
	...thalbreite	3,46
	...	9,54

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
372	Fuchsschwanz	0,76
373	detto	8,81
Lit. G.	Ehemalige Klosterrealität:	
Fol. 15.	Acker in den Klostergründen:	
101	Mitterwegacker	5,81
Lit. H.	detto:	
Fol. 8.	Acker:	
102	Klosteracker auf der Ebene	6,80
	Wiese:	
255	Herrenwörthwiese	1,91
Lit. I.	detto:	
Fol. 26.	Acker:	
103	in den Klostergründen	6,40
Lit. K.	Acker:	
369	Spitzacker an der Mauererbreiten	1,07
Lit. L.		
Fol. 39.	Wiese:	
256	Herrenwörthwiese	1,04
	Haus Nro. 45 in Großprüfening:	
Lit. A.		
Fol. 171.	Das 1/16 Karl-Söldengütl zu Dorf.	
	Gebäude:	
52a	Wohnhaus, Stallung, Stadl, Schupfe, Backofen und Hofraum	0,34
	Garten:	
52b	Hausgarten	0,12
	Aecker am Ort:	
53a	Gartenäcker	4,12
53b	detto	0,35
	in den Bergäckern:	
272	Scheriberg acker	2,27
310a	Oelberg	3,25
309a	am Oelberg	0,38
	Oedungen:	
309b	am Oelberg	1,12
310b	am Oelbergacker	0,27
Lit. B.		
Fol. 171.	Acker:	
333	Ebenbreite und Kuhtrift	4,54
Lit. C.		
Fol. 174½.	Wiese im Wörth:	
237½	Donauwiese	0,26
Lit. D.		
Fol. 175.	Eigene Wiese:	
238	die Streng im Donauwörth	1,05
	Steuergemeinde Dechbetten.	
	Haus Nro. 1.	
Lit. A.	Eigene Gründe in der Ortsflur Dechbetten.	
Fol. 87.	Acker:	
95	Plattenacker	0,53
97	detto	2,57
	Waldung:	
96	Plattenholz	1,61
Lit. B.	Acker:	
98	Plattenacker	6,38
Lit. C.	Ausbruch aus dem Aumüllerhof.	
Fol. 11.	Acker:	
117	Eselthalacker	4,88
Lit. D.	Forstentschädigungstheil:	
Fol. 19.	Acker:	
292	Ziegelacker	1,10
Lit. E.	Ehemalige Klosterrealität:	
	Acker:	
287	Ziegelacker	1,97
289	detto	2,05
291	detto	1,87
Lit. F.	Ehemalige Klosterrealitäten:	
Fol. 88½.	Acker:	
286	Ziegelfeld	2,08
288	detto	2,25
290	detto	2,16
	Fischwasser:	
	Steuergemeinde Prüfening:	
R. 66. 22 K.-R.		
75	Fischrecht im Weiher in dem Garten Pl.-Nr. 344 b in der Steuergemeinde Großprüfening, und	
76	Fischrecht im Weiher in der Roßschwemm Pl.-Nr. 340 in der Steuergemeinde daselbst.	
	II. Kreis Niederbayern:	
	Landgericht und Rentamt Kelheim:	
	Steuergemeinde Sinzing:	
	Haus Nr. 1. Minoritenhof:	
Lit. A.	Der ganze Klosterhof:	
Fol. 293.	Gebäude:	
965a	Wohnhaus mit Stall, Stadl, Schweinstall, Backhaus und Hofraum	0,74
	Gärten:	
965b	Wurzgarten	0,14
966a	Garten	0,22

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
	Aecker:	
966b	Schneckenacker	1,06
969b	Schlößlackerl	0,14
970	Holzackerl	1,24
971	Kühtränkbreite	11,01
972a	Schneckerbreite	7,77
972b	detto	7,18
974a	Holzbreite	10,47
974b	detto	14,54
975a	Stadelbreite	2,84
975b	detto	23,52
973a	Hofbreite	10,12
973b	detto	9,44
967a	Wiesenacker	1,49
Fol. 294.	Wiesen (2mähdige):	
966c	am Garten	2,97
967b	Wiesenacker	1,86
968	Leckeracker	3,49
969a	am Schlößlackerl	0,51
975c	an der Stadelbreite	2,24
980	Leckerwörth	21,32
977	detto	0,39
981	detto	2,89
Lit. B.	Weiderecht in der eigenen Flur.	
Fol. 295.	Acker:	
236	Kottenacker	0,82
Lit. C.		
Fol. 296.	Aecker:	
217½	Donauacker	0,54
228	Sittaueracker	1,13
976	in der Kattau	1,60
	Wiese (2mähdige):	
978	Kattauwiese	1,27
Lit. D.		
Fol. 297.	Wiesen (2mähdige):	
979	Leckerwörth	7,31
982	detto	2,73
	Altwasser:	
979½	im Leckerwörth	0,63
	Fischwasser in dem Donauarm am Leckerwörth Pl.-Nro. 980½.	
Lit. E.		
Fol. 298.	Aecker:	
269a	Pfauacker	7,19
269c	Zwergackerl	1,04
	Oedung:	
269b	am Pfauacker	0,12
Lit. F.	Walzende Besitzungen.	
Fol. 298.	Acker:	
230	Wassergrabenackerl	0,30
231	detto	1,29
Lit. G.	Walzende Besitzungen.	
Fol. 299.	Acker:	
229	Uferackerl	0,19
232	detto	0,11
234	Rothmarteracker l	1,11
Lit. H.		
Fol. 300.	Acker:	
217	Donauacker	3,42
220	Schneideracker	2,90
265	Kreuzbreitl	1,55
268	Pfauacker	1,16
469a	Brandacker	2,12
475	Möhlacker	3,39
476	detto	2,38
962	Jägeracker	0,34
984b	am Minoritenholz	1,28
	Wiesen (1mähdige):	
473a	Bucherwiesbögl mit Bäumen	1,40
477	Mohlwies	1,73
240	Donauwies (2mähdige)	8,04
469b	am Brandacker	0,50
	Waldungen:	
473b	Bucherwiesbögl	3,05
468a / 469h	Schönberg mit Brunnquelle	169,77 / 67,11
Fol. 301.		
471	Brünnelschachten	452,41
472	Mitterbögel	152,96
474a	Mößl	85,90
474b	detto	78,67
478	Saurüßl	76,38
963a	Grundelwaldung	113,19
963b	detto	5,26
964	detto	25,40
984a	Minoritenholz	44,59
984c	detto	58,43
984d	detto	14,43
	Sulze:	
470	Sulzl im Bruckdorferwald	0,43
Lit. I.		
Fol. 302.	Die Dominikalrenten, wie sie bei den Pflichtigen bestehen.	

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
Lit. K.	Unsteuerbare Gegenstände:	
Fol. 302.	Feldwege:	
971 1/2 } 972 1/2 }	Feld- und Holzwege im eigenen Flurbezirke.	
	Gemeindewege:	
974 1/2	von Sinzing nach Kelheim,	
973 1/2	von Bruckdorf nach Minoritenhof.	
	Fußweg:	
	der Kelheimersteig geht von Pl.-Nr. 238 zum Minoriten-Beckenwörth und verläßt bei Pl.-Nr. 980 die Gemeindegrenze.	
Lit. L.		
Fol. 18.	Äcker:	
275	Weinbergacker	6,57
	Oedung:	
274	am Weinbergacker	0,52
Lit. M.		
Fol. 21.	Äcker:	
278	Hochbrunnbreite	9,46
Lit. N.	Alter Gemeindetheil.	
	Wiese (2mähdige):	
244	Donaugstetten	0,58
Lit. O.		
Fol. 22.	Wiese (2mähdige):	
241	Donauwörth	2,11
	Gewässer:	
241 1/2	Altwasser	0,90
Lit. P.	Ausbruch aus dem Bruckbauernhof in Sinzing.	
Fol. 81.	Aecker:	
207	Donauacker	3,39
215	Kottauacker	1,51
237	daselbst	1,50
249 a	Kastlacker	3,77
249 b	Breitlacker	3,29
216	4 Bifangackerl	0,10
254	Pfauacker	3,46
264	Raithkreuzacker	0,47
Lit. Q.	Alter Gemeindetheil.	
Fol. 86.	Wiese (2mähdige):	
240 1/2	Donaustetten	0,57
Lit. R.		
Fol. 21.	Äcker:	
265 1/2	im Pflaum	0,97
Lit. S.		
Fol. 172.	Aecker:	
265 a	Handelacker	1,36
265 b	detto	2,02
	Steuergemeinde Bentling.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof zu Sinzing:	
Fol. 173 1/2.	Aecker:	
412 1/2 a	Sandbückel	4,60
412 1/2 b	detto	0,40
	Waldung:	
414 1/2 a	Eichenholz	28,04
414 1/2 b	detto	1,81
414 1/10 c	detto	0,17
	Unsteuerbarer Gegenstand:	
	Weg:	
414 1/2	Holzweg, gemeinschaftlich mit Haus Nr. 1 in Hohengebraching.	
Lit. B.		
Fol. 173 1/2.	Äcker:	
201 a	Krautacker	13,30
	Steuergemeinde Großberg.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof zu Sinzing.	
Fol. 70 1/2.	Äcker:	
100	am Arkle	0,48
	Wald:	
98	der Arkler	184,89
Lit. B.	Unsteuerbarer Gegenstand:	
71 1/2	der Weg an der Landstraße in den Arklerwald.	
	Steuergemeinde Graß.	
Lit. A.	Minoritenhof Haus Nr. 1 in Sinzing:	
Fol. 144 1/2.	Waldung:	
449	das Amerholz	87,94
	Unsteuerbare Objekte:	
	Weg:	
449 1/2	Kuhtrift am Amerholz.	
	Steuergemeinde Eulsbrunn.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof in Sinzing.	
Fol. 113.	Waldungen:	
237 a	die Möth	163,17
237 b	detto	18,82
Nr. 4.2	Fischrecht in dem Leckerwörth Pl. Nro. 980 1/2 in der Steuergemeinde Sinzing.	

B. Hypothekforderungen.

I. Im Bezirke des k. Landgerichts Stadtamhof.

a) auf dem Anwesen der Gärtners-Eheleute Sebastian und Kathar. Ulrich zu Großprüfening laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 7. Mai 1842 über bezahlte . . . . 600 fl. noch . . . . 800 fl. zu 4 Procent,

b) auf dem Anwesen der Bauersehelente Georg und Anna Gansmayer von Barbing laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 22. September 1841, vom 21. Mai 1842 und vom 17. Dezember 1844 drei Kapitalien zu 1750 fl., 1750 fl. und 500 fl., sohin zu . . 4,000 fl. nach 4 Procent,

c) auf dem Anwesen der Schmiedwittwe Hofer in Großprüfening und ihrer Kinder Michael und Anna Hofer laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 12. März 1844 zu . . . . . . 700 fl. nach 4 Procent,

d) auf dem Anwesen der Gütlerseheleute Johann und Therese Jölinger in Prüfening laut Schuld- und Hypothekenbrief dd. 9. Juni 1843 zu 400 fl. nach 4 1/2 Procent,

e) auf dem Anwesen der Bauerseheleute Andrä und Elisabetha Hartmann in Mitterheising laut Urkunde vom 27. Dezember 1820 . . . . . . 1,000 fl. und nach Schuld- und Hypothekenbrief vom 3. August 1841 mit . . . 1,500 fl. sohin 2500 fl., nach 4 Procent.

II. Im Bezirke des k. Landgerichts Kelheim.

f) Auf dem Anwesen der Förster-Eheleute Alois und Franziska Kainz in Ziegetsdorf laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 20. Juli 1839 zu 1100 fl. und laut Urkunde vom 30. Oktober 1845 weitere 200 fl., sohin . . . 1,300 fl. nach 4 Procent,

g) auf dem Anwesen des Bauers Schlauderer von Irding laut Urkunde vom 30. Oktober 1845 über bezahlte . 1,000 fl. wovon ein Anwesen gekauft wurde, noch 5,000 fl.

III. Im Bezirke des k. Landgerichts Roding, nun Nittenau

h) Auf dem Anwesen des Hammerbesitzers F. X. Loritz in Nittenau laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 11. Juni 1839 ein Kapital mit . . . . . . 4,000 fl.

IV. Im Bezirke des k. Landgerichts Waldmünchen.

i) Auf dem Anwesen des Bauers Joseph Högerl in Lixenried laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 5. November 1811 und resp. 14. März 1844 mit 7,000 fl. nach 4 Procent.

V. Im Bezirke des k. Landgerichts Regenstauf.

k) Auf dem Anwesen des Brauers Rödl in Pielenhofen und des Geschwendners daselbst, laut Schuld- und Hypothekenbriefen vom 13. März 1839 und 5. Februar 1842 mehrere Kapitalien mit . . . . 16,000 fl.

VI. Im Bezirke des k. Landgerichts Pfaffenhofen a. d. Ilm.

l) Auf dem Anwesen der Wittwe E. Kall in Geisenfeld laut Schuld- und Hypothekenbriefen vom 6. Juni 1844 und vom 15. März 1851 mit . . . 9,000 fl.

VII. Im Bezirke des k. Landgerichts Abensberg.

m) Auf dem Anwesen des Bauers Sommer in Unterempfenbach laut Schuld- und Hypothekenbriefes vom 6. November 1843 mit . . . . 4,300 fl.

Diesem gemäß werden nach §. 26 des konstitutionellen Edikts über Familienfideikommisse alle diejenigen, welche hinsichtlich der obenbezeichneten Vermögenstheile persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen sechs Monaten

unter dem Rechtsnachtheile dahier anzumelden, daß nach Verstreichung desselben das obengedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß werde immatrikulirt werden folglich dieselben wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodialvermögen des Schuldners, oder in dessen Ermangelung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt sein sollen, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Amberg, den 5. Mai 1854.

Königl. Appellationsgericht der Oberpfalz und von Regensburg.

v. Allweyer, Präsident.

Schieder.

5471. **Ediktalladung.**

Kapfberger Maria Kindskuratel, c. Doblinger Peter, wegen Vaterschaft und Alimentation.

Auf die von dem kgl. Advokaten Andree von hier als Offizialanwalt der kläger'schen Kindskuratel in rubr. Betreffe eingereichte Klage vom 10. Mai l. Js. ist zum Sühneversuche, eventuell zur protokollarisch schlüßigen Verhandlung auf

Montag den 25. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu der Beklagte Peter Doblinger, Bäckergeselle aus Maiertshofen, da dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden kann, bei Vermeidung der Kostenüberbürdung zu erscheinen öffentlich vorgeladen und zugleich beauftragt wird, bis zu obigem Termine dahier einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls alle künftigen Zustellungen durch Anschlag an das Gerichtsbrett als rite geschehen erachtet werden würden.

Burglengenfeld, am 8. August 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

E.-Nr 5515. **Nies,** k. Landrichter.

5502. **Bekanntmachung.**

Wehrmann c. Wochner p. Hypothekzinsen

Zur zweitmaligen Versteigerung der Herberge Nro. 469 dahier, bestehend aus einem kleinen Keller, zu ebener Erde aus Stube und Fletz, über einer Stiege aus Kammer und Kochherd, unter Dach aus 2 Kammern, geschätzt auf 750 fl. und mit 475 fl. Hypothekschulden belastet, ist Tagsfahrt auf

Samstag den 23. September l. Js. Vormittags 11 – 12 Uhr

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögens-Verhältnisse genügend auszuweisen.

Au, den 2. August 1854

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 9032. Höglmayr.

5468. **Bekanntmachung.**

Die ledige Katharina Biesmann von Melber ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind in dem

auf den 24. ds. Mts.

dahier anberaumten Termin geltend zu machen, außerdem auf solche bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kulmbach, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

D. l. a.

Kirschner, k. Civiladjunkt.

E.-Nr. 7639. Rehm.

5447. **Bekanntmachung.**

Der ledige Martin Rettenberger von Dattenhausen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, aufgefordert, dieselben

innerhalb 14 Tagen a dato

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Lauingen, den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

E.-N. 4677. **Bauserwein,** k. Landrichter.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Gottlieb Wieninger.

(Nekrolog.)

„Das ist der Vorzug edler Naturen, daß ihr Hinscheiden in höheren Regionen segnend wirkt, wie ihr Verweilen auf der Erde; daß sie uns von dorther gleich Sternen entgegenleuchten, als Richtpunkte, wohin wir unsern Lauf bei einer nur zu oft durch Stürme unterbrochenen Fahrt zu richten haben; daß diejenigen, zu denen wir uns als zu Wohlwollenden und Hilfreichen im Leben hinwendeten, nun die sehnsuchtsvollen Blicke nach sich ziehen als Vollendete, Selige." Göthe.

Gottlieb Wieninger, der Sohn des Bierbrauers Johann Georg Wieninger zu Vilshofen, wurde zu Verlesreuth geboren am 20. Jänner 1780.

Sein Vater, ein biederer, thätiger, frommer Bürger, dem die Gemeinde Vilshofen in der Unglücksperiode nach dem schrecklichen Brande am 12. Mai 1794, welcher die ganze Stadt in Asche legte, viel und namentlich den Betrieb und die Leitung des Baues der Stadtpfarrkirche*) verdankt, schickte ihn zur Ausbildung an die Studienanstalt zu Augsburg, von welcher er später an jene zu Passau ging, und dort Gymnasium und Lyzeum absolvirte.

Hierauf trat er zum bürgerlichen Stande über und betrieb unter Leitung seines Vaters († 1827) dessen Geschäft — Bierbrauerei und Landwirthschaft.

In den drangvollen Kriegsjahren, während welcher Vilshofen viel unter der Last der Einquartierungen litt, war er der stets thätige unerschrockene Helfer und Mittler zwischen den fremden Truppen und der Bürgerschaft, wobei ihm seine Fertigkeit in der französischen Sprache sehr zu statten kam.

Hiedurch, sowie durch seinen offenen biederen Mannes-Charakter überhaupt, gewann er das Vertrauen seiner Mitbürger in immer höherem Grade, so daß er bereits im Jahre 1818 bei Organisation der Magistrate, als er kurz vorher das väterliche Anwesen übernommen hatte, zum Bürgermeister der Stadt gewählt wurde.

Die bis dahin sehr vernachläßigte Verwaltung des Kommunal-Vermögens wurde unter seiner Leitung auf's Trefflichste geordnet, wovon zur Zeit in einer geregelten Schuldentilgung und im ersichtlichen Gedeihen des gemeindlichen Haushaltes die erfreulichen Früchte reifen.

Sechs Jahre später (1824) wurde er zum Abgeordneten zur Ständeversammlung gewählt, in welcher er seinen Gemeinsinn und seine Vaterlandsliebe eifrigst bethätigte.

In dem nämlichen Jahre wurde er, da er einer wiederholten Wahl zum Bürgermeister entgegen war, zum Vorstande der Gemeinde-Bevollmächtigten gewählt, welche Stelle er bis 1842, also bis in sein 62tes Lebensjahr bekleidete.

Im Jahre 1845 unternahm er die Gründung eines landwirthschaftlichen Distrikts-Vereines, welchen er bis zu seinem Tode als Vorstand leitete, und zu einem sehr gedeihlichen Aufschwung brachte.

Als Vorstand dieses Vereins verbreitete er eifrigst alle neueren Fortschritte der Landwirthschaft durch populäre Schriften, durch Ankauf neuer Geräthe, vorzüglicher Samengattungen u. s. w., und verschaffte namentlich dem Maisbau größere Beachtung und Einführung.

Seinen großen Verdiensten um die Landwirthschaft wurde auch die Allerhöchste Anerkennung zu Theil. Im Jänner 1852 erhielt er von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael, bei welcher Gelegenheit ihm die Bürgerschaft Vilshofens ein schönes Fest veranstaltete.

Am 7. August 1854 Nachmittags 3 Uhr starb er unverheirathet nach kurzem Krankenlager an Gehirnerweichung, nachdem er durch Legate zu Gunsten der Kranken und Armen noch die unermüdete Wohlthätigkeit geübt hatte, die er in hohem Grade sein ganzes Leben bethätigte. — Seit Menschengedenken fand in Vilshofen kein so feierliches, kein so zahlreiches Leichenbegängniß statt.

Alle Dignitäten der Stadt folgten dem Sarge, dessen Bahrtuch von Gemeinde-Bevollmächtigten getragen wurde. Desselben Tages Abends 9 Uhr bewegte sich ein großer Fackelzug, den die Bürgerschaft veranstaltete, zum Friedhofe, woselbst nach einem Trauerliede die Verdienste des Dahingeschiedenen in würdiger Rede gefeiert wurden.

Die Chronik unserer Stadt wird seinen Todestag einzeichnen und beifügen: „Es starb der edelste Mensch, — der beste Bürger!" R. W.

Deutschland.

Bayern. — Frankenthal 12. Aug. Zur Vervollständigung der Kette der hiesigen Wucherverhandlungen diene die Mittheilung, daß heute das k. Zuchtpolizeigericht dahier gegen Wittwe Deutsch von Mußbach und zwei Consorten Geldstrafen im Gesammtbetrage von 4600 fl. ausgesprochen hat. Im Laufe dieses Jahres dürften wohl die wenigen noch dahier anhängigen Untersuchungen dieser Materie zum Schlusse gebracht werden und damit das Drama am hiesigen Gericht als beendet erscheinen. (Pfälz. Z.)

Zweibrücken, 12. Aug. Die nächsten Assisen beginnen am 16. laufenden Monats und endigen am 25., werden also verhältnißmäßig sehr kurz sein. Es sollen im Ganzen 10 Anklagen zur Verhandlung kommen und zwar eine Tödtung, ein Kindsmord, eine Brandstiftung, 2 falsche Zeugnisse, eine Fälschung und 4 Diebstähle unter erschwerenden Umständen. (Pfälz. Z.)

Italien.

Vom Po. 8. Aug. In den letzten Tagen und Nächten kamen in Turin mehrere Cholerafälle vor, darunter drei im Hotel Feder, dem vorzugsweise von flüchtigen Genuesen besuchten Gasthof. Die Befallenen wurden sämmtlich ins Lazareth zu Borgo Dora transportirt. Der reiche Graf Tarino, den das Wohlthätigkeitskomite bei den gegenwärtigen Umständen um ein Darlehen von 50,000 Fr. ersuchte, schenkte die verlangte Summe an die Hilfebedürftigen. In Folge trübseliger Mißverständnisse wurde auch hier ein Arzt mit dem Leben bedroht und entkam nur mühselig. Se. Maj. der König kehrte mit den Ministern Cavour, Dabormida und Lamarmora aus Genua heim und wurde auf dem ganzen Wege freudigst begrüßt. In bürgerlicher Kleidung und mit geringer Begleitung besuchte der König die Hospitäler, unterhielt sich mit den Leidenden, und spendete Trost und Wohlthaten. Auch der Intendant Buffa zeichnete sich durch Muth und Fürsorge aus; dagegen machte sich ein bekannter Bramarbas und Italianissimo, der Präsident der Schützengesellschaft von Genua, aus dem Staube. Mehrere Klöster und Lokalitäten wurden zu Spitälern hergerichtet; die Zahl der Befallenen stieg auf nahe an 3000. Während der allgemeinen Verwirrung entsprangen 7 Verbrecher aus den Gefängnissen von Castellaccio. Der Arzt, Dr. Testino, bekam vor Schreck und Angst über einen brutalen Ueberfall, der ihm von den Verwandten eines Cholera-Kranken zu Theil geworden, die Cholera und unterlag derselben. Der Erzbischof Monsignor Charvaz besucht täglich die Hospitäler. Es fanden mehrere Verhaftungen von Personen statt, welche die Verwirrung zu Aufhetzereien und Unordnungen zu benützen trachteten. Alle politischen Kontroversen treten vor der Seuche gänzlich in den Hintergrund. (St.-Anz. f. W.)

Griechenland.

Missolunghi, 21. Juli (2. August). Ich habe in meinem letzten Briefe die Proklamation Fuad Effendi's, die er in Larissa an das thessalische Volk erlassen mitgetheilt, heute kann ich es nicht unterlassen, von einer nicht unbedeutsamen Bemerkung zu sprechen, die ich in Betreff der Autorschaft dieses und wohl auch ähnlicher früherer türkischer Schriftzüge jüngst gemacht habe. In einem der letzten Blätter (Juli) bringt die „Allgemeine Zeitung" einen Artikel der „Times", der in englisch-türkischer Färbung die Begebenheiten der letzten hellenischen Kämpfe in und um Kalambaka darstellt. Bei Durchlesung dieses Berichtes konnte es mir nicht entgehen, daß sich darin nicht allein der ganze Gedankengang, sondern sogar viele Theile der Wortfügung wiederfanden, die in der Proklamation aus Larissa vorkamen. Der Herr Berichterstatter der „Times" hat ohne Zweifel im türkischen Hauptquartier auch für andere Funktionen Zeit und Kraft gefunden, und sich ein besonderes Verdienst um die türkische Menschheit dadurch erworben, daß er seine Feder zu christenfeindlichen Proklamationen anstrengte. Die Herren scheinen zu vergessen, daß mit all' diesen künstlichen Heilmitteln, womit sie dem absterbenden Islamismus zu Hilfe eilen, für ihren Schützling nichts weiter geleistet wird, als daß sie die Armuth desselben nur recht offen hinstellen, wenn sie zeigen, daß es einem der ersten, und wie man sagt, befähigtsten Diener des Großherrn nicht erlaubt bleibt, in eigener Weise zu seinen Giaurs zu sprechen. Wichtiger als diese Bemerkung dürften wohl Berichte über die Wirkungen sein, die jenes englisch-türkische Kauderwälsch auf die einheimische Bevölkerung ausgeübt haben mag, an die es gerichtet wurde. Auch hievon kann ich Einiges erzählen, nur ist, was ich theils den Aussagen griechischer Bediensteter, die gegenwärtig an den Grenzen in Funktionen stehen, theils den kurzen Berichten griechischer Zeitungsblätter entnehme, die es hin und wieder wagen, wenige Zeilen über die Dinge jenseits der Grenze zur öffentlichen Kunde zu bringen, nur eine geringe Ausbeute. Längs der ganzen Ausdehnung der griechischen Grenze, so weit diese im gebirgigen Terrain die Provinz Agrapha in ein hellenisches und ein türkisches Agrapha scheidet, findet sich bis heute eine bedeutende Anzahl christlicher Flüchtlinge aus den nächstliegenden thessalischen und epirotischen Landen, ja selbst aus der nördlicheren Provinz Grevena mit Hab und Gut gelagert, die trotz Fuad Effendi in Larissa und der Okkupation in Athen über ihr und der Ihrigen Schicksal noch heute ebenso in Furcht und Schrecken leben, als in den Tagen, da sie mit ihren hellenischen Glaubensbrüdern innerhalb der Verschanzungen von Kalambaka und anderswo direkt den Türken als Feinde gegenüberstanden. Man berechnet die Zahl dieser Unglücklichen auf nahe an 70,000. Ich nehme

*) In der Stadtpfarrkirche Vilshofens befindet sich eine Gedenktafel mit der Inschrift: Auspicio Deo, jussu et expensis Maximiliani Josephi IV., Electoris Bavariae sub directione Joannis Georgii Wieninger, braxatoris Vilshofensis, jam dissoluto Canonicali Capitulo haec ecclesia die XII. Maji MDCCXCIV flammis deleta suis ex favillis laeta resurrexit Anno MDCCCIV.

diese Ziffer als übertrieben an; wenn man sie aber auch auf die Hälfte herabsetzt, so bleibt noch immer eine ansehnliche christliche Gemeinde übrig, die ohne Obdach wie ohne Brod unter freiem, heißem, sonnenlichtem Himmel eine sehr erbarmenswerthe Gesellschaft bildet. — Nur sehr wenige dieser Christen sind über die Grenzen in das Gebiet ihrer türkischen Zwingherrn frei zurückgetreten, andere suchen in Waffen ihre Dörfer und Felder auf, um sich für einzelne ihrer Bedürfnisse an Nahrung und Kleidung, aus dem eigenen Haushalt das Betreffende zu holen, andere gehen von den Bergen herab in die Ebene, um unter Waffen zu ernten, und die Frucht den Hungernden zuzuführen, — andere endlich ziehen in Verzweiflung über ihre verfehlten Bestrebungen mit der Brandfackel in die Dörfer, um das noch übrige ganz zu vernichten. Es wird die Geschichte einiger Hungernden, die zur Ernte in ihr Dorf zurückwanderten, erzählt, die von der schweren Arbeit und der ihre Kräfte übersteigenden Anstrengung erschöpft, auf dem Felde einer kurzen Ruhe und dem Schlafe sich überließen, ohne daß Einer von ihnen fähig war, für die andern Wache zu halten. Sie wurden von einer türkischen Streifmannschaft überrascht, die nicht lange zögerte, mehrere christliche Köpfe in den Sack zu stecken, um sie als Trophäen ihrem Miralai zu Füßen zu legen. Nur wenige Aufgeschreckte entgingen dem gleichen Schicksal. Der Miralai, erzählt man weiter, war ganz entrüstet über ein solches Benehmen seiner Untergebenen, und befahl ihnen, die Köpfe den Eigenthümern zurückzustellen. Wirklich wurden sie auch wieder an die betreffenden Leichen hingelegt, und kein Lösegeld bezahlt. Dabei blieb es. Die griechischen Verzweifelnden haben sich andererseits in kleinen Zügen und Banden über das Land zerstreut, und man erzählt von ein paar Gefechten, welche diese Guerrilla's mit Vortheil gegen türkische Streifzüge bestanden. So hatten die Bewohner von Kubelos am Kostaka sich mit den Albanesen geschlagen, deren 70 getödtet, 10 gefangen genommen und mehrere verwundet. Ein zweiter Zusammenstoß geschah bei Krija Briß (Kaltenbrunnen), wo die Griechen an 150 Getreidelasten nebst 40 Last Tabak und 12 Last Munition erbeuteten, was sie Alles in der Provinz Asprovotamos in Sicherheit brachten. — Zwei griechische Blätter sprachen unlängst von einem andern nicht minder wichtigen Gerüchte nach Briefen aus Lamia. Der bekannte Albanesenhäuptling Tzelios Pitzaris sei, als das türkische Gouvernement seinen Anforderungen wegen Zahlung des rückständigen Soldes seiner Truppen nicht alsbald entsprechen mochte oder konnte, seinem Oberherrn völlig abtrünnig geworden, und treibe sich mit den Seinigen in Thessaliens Dörfern sengend, brennend und brandschatzend herum, wobei er nicht einmal seine türkischen Glaubensbrüder besonders freundlich behandle. Es wird ein türkischer Bey mit Namen genannt, der in Lamia eingetroffen sei und mehreren flüchtigen Bewohnern Thessaliens es abgerathen, unter diesen Umständen und bis die Wuth der albanesischen Horden beschworen sei, in ihre heimatlichen Dörfer sich zurückzubegeben. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 3. Aug. Am Tage vor der Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte durch den Administrationsrath stattete der k. k. österreichische Agent, Ministerialrath v. Laurin, dem Präsidenten desselben, Hrn. Katakuzen, einen Besuch ab, worauf ihm alle großen Bojaren eine Gegenaufwartung machten, sich seinem Schutze und der Gnade des mächtigen Kaisers Franz Joseph empfahlen. Erstern reiste Hr. v. Laurin nach Giurgewo, um mit Omer Pascha Rücksprache zu pflegen. Als außerordentlicher türkischer Kommissär für das Fürstenthum wird Suliman Pascha genannt, welcher im Jahre 1848 in Bukarest gewesen ist und die Bedürfnisse und Wehen des Landes kennt. Gestern früh kam vom Argisch eine Schwadron Kosaken an und wollte durch die Stadt reiten, allein bei der Barriere wurden sie abgewiesen und mußten einen Seitenweg einschlagen, um der großen Armee nachzukommen. Man sagt, daß Fürst Gortschakoff heute die Jalomnitza mit seinen Truppen bei Urstischeni passiren dürfte, und es wird sich sonach bald zeigen, ob dieselbe an diesem Flusse, oder am Sereth Halt machen wird. In Krajowa erscheint bereits wieder eine walachische Zeitung, die ein gewisser Vallinianu redigirt. (Schw. M.)

Konstantinopel, 31. Juli. Konstantinopel ist vollkommen ruhig, jedoch in gespannter Erwartung der Ereignisse. Die Lebensmittel sind um das Doppelte, einzelne um das Dreifache theurer geworden: die Schifffahrt ist so zu sagen aufgehoben. Zur Sommerszeit lagen sonst nach 3—4 tägigem Nordwinde gegen 300 und mehr Schiffe im Marmora-Meere einen Südwind abwartend welcher sie ins schwarze Meer führt, jetzt sieht man höchstens 8—10 größere Obstbarken, welche sich bei widrigem Winde ins Innere des Hafens ziehen lassen. Das Metallgeld ist verschwunden, der kleine Verkehr leidet dadurch ungemein, da die unbeschreibliche Sorgenlosigkeit der Pforte nicht entsprechende Mittel ergreift, um dem Uebel zu steuern. In Betreff des Anlehens, welches in Paris und London für die Türkei aufgenommen werden sollte, verlautete bis jetzt nichts Gewisses, nur scheint in dieser Hinsicht, trotz des Enthusiasmus, welcher in England und Frankreich seiner Zeit für die türkische Sache laut wurde, jeder Tag neue Schwierigkeiten zu bringen. Der Bei von Tunis hat der Pforte auf Rechnung seines Tributes 42 Millionen Franken vorgestreckt, jedoch was ist diese nicht unbedeutende Summe im Vergleiche mit den ungeheuren Ausgaben des Momentes, der Aussicht auf lange Dauer des Krieges, besonders aber gegenüber der Raubsucht, welche in allen Zweigen der Verwaltung herrscht und sich im Verhältnisse steigerte, als die Bedürfnisse der Regierung zunahmen und die Controle schwieriger wurde. Eine wichtige Finanzmaßregel steht zu erwarten; die Pforte wird in der Zukunft alle Moscheengüter für sich behalten, und den Moscheen eben nur das jährlich zahlen, was sie zur Erhaltung des Gebäudes und der Geistlichkeit nöthig haben. Zwei Drittel des hiesigen Grundbesitzes sind so beschaffen, daß sie nach dem Ableben des Besitzers, wenn er kinderlos stirbt, der Moschee zufallen. Dies heißt ein Wakuf-Grund zum Unterschied von Mülk-Grund, welcher unter jedem Verhältnisse testamentarisch vermacht werden kann. Die Pforte dringt nun auf die Umwandlung aller Wakufs in Mülk, und wird durch diese allgemein erwünschte Maßregel bedeutende Summen gewinnen. (Triest. Ztg.)

Beirut, 25. Juli. Der Geldmangel der Regierungskassen wird mit jedem Tag fühlbarer. Schon seit 4½ Monaten warten die unteren Civil- und Verwaltungsbeamten in unserem Bezirke auf die Bezahlung des ihnen zukommenden Gehaltes. Der Kassier (Saraf), der zugleich Pächter der syrischen Mauth ist, sagt, die Kassen seien erschöpft, weil bei der Handelsstockung die Zolleinnahmen äußerst geringfügig sind und in den benachbarten Ortschaften nicht einmal die rückständigen Abgaben eingetrieben werden können. Der Gouverneur Namik Pascha entsendete deshalb 200 irreguläre Soldaten nach den Districten Tripoli und Lattakia, um die Bewohner nachdrücklich zur Entrichtung der Abgaben zu bringen. Einem nicht verbürgten Gerüchte zufolge sollen dort Unordnungen vorgekommen sein; als thatsächlich kann indeß berichtet werden, daß die Mohamedaner sich in Aleppo, Hama-Homs, Damascus, Tiberia, Jerusalem u. s. w. viel gegen die einheimischen Christen herausnehmen und hier und da sogar die europäischen nicht unangefochten lassen, und da sie mit den Erwachsenen nicht viel ausrichten können, so lassen sie ihren Uebermuth an Kindern aus. Der Türke bleibt einmal Türke und vielleicht ist es erst dem kommenden Geschlechte vorbehalten, die Gesittung in der Türkei Platz greifen zu sehen. (Triester Ztg.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ **München**, 14. Aug. Angeklagt ist Joseph Bleibnichtlang, led. 28 J. a., Zimmermannssohn von Kopfburg; dann Anna Angermaier, led. Dienstmagd, 22 J. a., von Innerbietl, und Dominikus Hopf, 24 J. a., led. Bauernknecht von Lobensham, wegen Diebstählen. Hr. Oberapell.-Rath Neuß präsidirt. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den kgl. Oberstaatsanwalt Hrn. Dr. Barth; die Vertheidigung führen die Hrn. Recess. Aub, Horwitz und Bonn. Als Geschworne fungiren die Hrn. Eborrberr, Gurauer, Killer, Schmederer, Rauch, Angermann, Sack Fraunhofer, Barth, Floßmann, Daßmaier, Ertl. Die Anklage umfaßt folgende Momente: 1) Am Dienstag den 16. November 1852 wurde in dem Wohnhause des Bauern Schaberl zu Mehrbach die Thüre zur Schlafkammer gewaltsam erbrochen und aus derselben über 300 fl. an Geld entwendet; 2) am 4. Jänner 1853 wurde nicht nur in das Wohnhaus des Bauern Thomas Weilnhammer zu Hain gewaltsam eingebrochen, sondern es wurden auch verschiedene Behältnisse innerhalb desselben mit Gewalt aufgesprengt, und aus denselben ein Betrag von 78 fl. 44 kr. entwendet; 3) am 15. Jän. 1853 wurde in das Wohnhaus des Gg. Schneider zu Großschwindau eingebrochen, allein der Bursche wurde dabei von den Hausbewohnern überrascht und mit Hinterlassung einiger Gegenstände zur Flucht veranlaßt; 4) in der Nacht vom 23—24. Jänner 1853 wurden die die Hauswand bildenden, 10 Schuh von der Erde nach oben erst beginnenden Anschlagbretter des Wohnhauses des Bauern Johann Brand zu Wintermühle, zu denen man nur mittelst eines besonders dazu herbeigeschafften Hilfsmittels hinaufgelangen konnte, gewaltsam abgesprengt, eingestiegen und aus dem Boden und der Wohnstube, ohne daß weitere Gewaltthätigkeit angewendet worden wäre, dem genannten ein Kugelstutzen, Pulverhorn, Kapseln, ein Stümmelsack mit Federn, und einer desgleichen mit Flachs im Werthe von mehr als 25 bis 42 fl. entwendet. In Beziehung auf diese Reate sind nun Joseph Bleibnichtlang und Anna Angermaier als Complottanten zu dem zu 1) erwähnten Diebstahle; ferner Joseph Bleibnichtlang des zu 2) erwähnten Verbrechens; sodann derselbe des zu 3) erwähnten entfernten Versuches zum ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen; endlich derselbe und Dominikus Hopf als Complottanten zu dem zu 4 erwähnten Diebstahlsverbrechen als Urheber angeklagt. Ueber den objectiven Thatbestand der sämmtlichen 4 Reate blieb nach den gepflogenen Erhebungen kein Zweifel übrig. In subjectiver Beziehung ergibt die Verhandlung im wesentlichen Folgendes: 1) Bleibnichtlang und Angermaier standen in einem Liebesverhältniß, konnten aber wegen gänzlicher Vermögenslosigkeit zu keiner Versorgung kommen. Bleibnichtlang ist schon im Arbeitshause gewesen und übel beleumundet. Auch die Angermaier gilt für eine nicht fleißige den Mannspersonen nachgehende Person. Bald nach der That fand sich sowohl Bleibnichtlang als Angermaier im Besitze von einer ansehnlichen Menge Geldes, über deren redlichen Besitz sie sich nicht auszuweisen vermochten. Ein Geständniß Angermaiers gegen einen Mitarrestanten lautet dahin, daß die im Hause des Beschädigten wohlbekannte Angermaier die Gelegenheit zu diesem Diebstahl verrathen habe; er hätte dann 307 fl. daselbst wirklich geholt, und der Angermaier davon bei 75 fl. gegeben. Auch Anna Angermaier that Reden, aus denen erhellet, daß Bleibnichtlang ihr viel Geld gegeben habe, und er noch Geld genug habe. Sie gestand solches sogar gerichtlich zu,

widerrief es aber später. Die Angermaier war zur kritischen Zeit ohne Erlaubniß von ihrem Dienste weggelaufen. Bald nach der That vertheidigte Angermaier den Bleibnichtlang gegen den Verdacht der That, indem sie vorgab, er sei zur kritischen Zeit in Erding am k. Landgerichte gewesen, ohne daß er hiezu aufgefordert war; auch Bleibnichtlang berief sich auf dieses alibi, ohne daß es erwiesen werden konnte. Zu 2). Bleibnichtlang, der früher bei Weilnhammer gedient hatte, somit mit den Lokalitäten vertraut war, äußerte sich, als er im Gendarmerielocale zu Dorfen verwahrt war, dahin, daß er bei Weilnhammer gestohlen habe. Er hätte ein Stück des gestohlenen Leders verloren, und bei'm Nachbarn des Weilnhammer einen alten Schubkarren mitgenommen, um das entwendete Schmalz fortzubringen. Es bewahrheitete sich auch, daß der Dieb ein Stück des entwendeten Leders verloren hatte, und damals auch die alte Karre abhanden gekommen war. Auch ist hergestellt, daß Bleibnichtlang zur Zeit der That Nachts heimlich aus dem Dienste weggelaufen und auch den folgenden Tag weggeblieben war, ohne daß man hätte erfahren können, wo er sich herumgetrieben hätte. Er lief übrigens ein paar Tage später ganz aus seinem Dienste davon. Zu 2). Auf der Flucht wurde der Thäter von den Hausbewohnern gesehen, und nach Gestalt, Größe und Kleidung so beschrieben, daß die Gendarmerie, welche ihn zu verfolgen hatte, nicht zweifelhaft blieb, daß es Bleibnichtlang gewesen sein müsse. Als Bleibnichtlang der ihn auf der Flucht gesehen habenden Zeugin Therese Schneider vorgestellt ward, erklärte ihn diese mit der höchsten Wahrscheinlichkeit für den Thäter. Die von dem Thäter zurückgelassenen Gegenstände, Stiefel und Kappe, waren vorher bei Bleibnichtlang am Leibe gesehen, und als sein Eigenthum anerkannt. Bleibnichtlang selbst gibt zu, diese Stiefeln vor der That besessen zu haben, will sie aber 6 Tage zuvor verkauft haben, kann dieses aber schlechthin nicht nachweisen. Zu 4). Ein paar Tage nach der That traf die Gendarmerie bei Hiebnitz zwei Bursche, welche sofort die Flucht ergriffen, als sie die Gendarmen sahen. Einer der Bursche, welcher rothe Stiefeln anhatte und ein Gewehr in der Hand hatte, wurde als Dominikus Hopf erkannt. Auf der Flucht warf dieser das Gewehr und ein Pulverhorn weg. Auch ein Terzerol wurde dabei gefunden. Diese drei Gegenstände waren aber dem damals bestohlenen Bauern Joseph Brand entwendet worden. Gegen Bleibnichtlang liegt vor, daß er außergerichtlich eingestanden, daß er bei Giebnitz einmal den Gendarmen entflohen sei, und dabei eine Pistole weggeworfen habe. Bleibnichtlang und Hopf, welcher ein schon oft bestrafter Gewohnheitsvagant und übelberüchtigt ist, waren beide längere Zeit vor der That dienst- und arbeitslos, und trieben sich geständigermaßen damals in Gesellschaft in der Gegend des Ortes, wo dieser Diebstahl vorfiel, herum. Auch Hopf gesteht zu, bei Giebnitz von Gendarmen verfolgt worden zu sein, leugnet aber mit Bleibnichtlang herumgezogen zu sein, und damals einen Stutzen und ein Pulverhorn weggeworfen zu haben. Aus allem Vorstehenden geht aber gegen die sämmtlichen Angeklagten zu den verschiedenen ihnen zur Last gelegten Reaten ein wie es scheint hinreichend schwerer Verdacht vor, um darauf eine Verurtheilung als erfolgend annehmen zu können. Das Plaidoyer bot indessen ein erhebliches Interesse für die Berichterstattung nicht dar. (Schluß folgt.)

♀ **München**, 15. Aug. (Schluß der Verhandlung gegen Bleibnichtlang et Cons.) Nachdem in heutiger Sitzung das gestern begonnene Plaidoyer beendigt war, wurden den Geschwornen 8 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Die 1. und 2 betraf den Diebstahl bei Schoberl für die Angeklagten Bleibnichtlang und Angermayr und betraf dessen Verübung im Komplotte. Die 3. und 4. betraf eventuell die Betheiligung der Angeklagten Angermayer als intellektuelle Urheberin (3. Frage), dann als Gehilfin I. Grades (4. Frage). Die 5. Frage betraf den Diebstahl bei Weilnhammer in der Richtung wider Bleibnichtlang. Die 6. in gleicher Richtung das Vergehen des entfernten Versuchs zum ausgezeichneten Diebstahle bei Schleicher. Die 7. und 8. Frage betraf den Diebstahl bei Brand für die Angeklagten Bleibnichtlang und Hopf und betraf dessen Verübung im Komplotte. Das Verdikt der Geschwornen erfolgte nun dahin, daß sie die 1. Frage bejahten, das Komplott aber als nicht gegeben von der Bejahung ausschlossen. Die 2. Frage wurde deßhalb gänzlich verneint. Ebenso die 3.; die 4. Frage dagegen bejaht. Sämmtliche übrige Fragen wurden ebenfalls bejaht; jedoch bei Frage 7 und 8 die Verbrechenssumme nicht als gegeben erachtet. Demnach ward Bleibnichtlang dreier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, davon zwei schon der Summe nach Verbrechen und eines der Summe nach nicht als Verbrechen strafbar, aber im Komplotte verübt; ferner des Vergehens des entfernten Versuchs zu einem ausgezeichneten Diebstahle für schuldig erkannt. Angermayer wurde des Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zu einem ausgezeichneten schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls-Verbrechen; endlich Hopf eines Verbrechens des ausgezeichneten im Komplotte verübten Diebstahls für schuldig erachtet. Das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes verurtheilte deßhalb den Joseph Bleibnichtlang zur Zuchthausstrafe auf 11 Jahre. Die Anna Angermayer zur Arbeitshausstrafe auf $2\frac{1}{2}$ Jahre; und den Dominikus Hopf zur Arbeitshausstrafe auf 6 Jahre, sowie sämmtliche in die Kosten, welche bei deren Vermögenslosigkeit auf die k. Staatskasse fielen. Der Anna Angermaier wurde gestattet, an der zuerkannten Strafe 8 Monate als durch unverschuldet lange dauernden Untersuchungsarrest bereits erstanden sich abzurechnen. Ende der Sitzung Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 16. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2702 Personen besucht.

⊙ **Memmingen**, 15. August. Nachträglich zu meinem gestrigen Berichte und zur Berichtigung desselben beeile ich mich Ihnen mitzutheilen, daß nach der nunmehr vorliegenden Berechnung der Schrannendurchschnittspreise der gestern gemeldete Abschlag noch viel bedeutender sich herausstellt, indem Kern um 16 fl. 5 kr., Roggen um 7 fl. 34 kr., Gerste aber um 9 fl. 7 kr. gefallen ist.

K. Sachsen. — Einer telegraphischen Mittheilung der „Wiener Zeitung" aus Brennbichl vom 11. Aug. zufolge ist an diesem Tage in Gegenwart des Statthalters die Obduktion der Leiche weiland Sr. Maj des hochseligen Königs Friedrich August vorgenommen worden. Sie hat ergeben, daß der Tod eine unmittelbare Folge der absolut tödtlichen Verletzung der Hirnschale und der damit verbundenen hochgradigen Gehirnerschütterung war, und wurde die Verletzung selbst nach Form und Größe als von dem Hufschlag eines Pferdes herrührend erkannt. (D. A. Z.)

Leipzig, 14. Aug. Se. Maj. der König von Portugal und dessen Bruder, der Herzog von Porto, trafen vorgestern mit dem Marschall Antonio, Herzog de Terceira und Gefolge, von Gotha kommend, hier ein, und übernachteten im „Hotel de Baviere" und reisten gestern Nachmittag nach Wien ab. (D. A. Z.)

Italien. — O C. **Turin**, 13. Aug. Die Cholera nimmt hier einen sehr gelinden Verlauf; in den letzten elf Tagen kamen nur 19 Krankheits- und 10 Sterbefälle vor. Aus Florenz v. 10. ds. wird gemeldet, daß außer 30 zu Livorno vorgekommenen Cholerafällen sich neuerlich nirgends in Toskana welche ereigneten.

Frankreich. — Die vor einigen Tagen erfolgten Verhaftungen, 77 an der Zahl, sollen die Folge des Komplotts gegen die Person des Kaisers sein, das zwischen Bordeaux und Bayonne zur Ausführung kommen sollte. Mehrere Mechaniker der Orleans-Bordeaux-Eisenbahn und der Exprofessor und der einstige Vicepräsident des Clubs Blanqui, Feuillatre, sind unter den Verhafteten. (D. A. Z.)

Spanien. — **Paris**, 15. Aug. Nach einer telegraphischen Depesche des „Moniteur aus Irun" vom 14. ruft, laut Nachrichten aus Madrid von demselben Tage, ein Dekret eine konstituirende einzige Kammer zusammen. Dieselbe darf jedoch über die Dynastie-Frage nicht verhandeln. (T. D. d. St.-A. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. **Hermannstadt**, 13. Aug. Nachrichten aus Bukarest v. 9. ds. zu Folge ist eine Bojarendeputation zur Begrüßung Omer Pascha's abgegangen. Die Wachtposten sind gemeinschaftlich von türkischen und wallachischen Soldaten bezogen worden. Zadik Pascha hat das Stadt-Kommando übernommen. Im Gefolge der Türken sind mehrere Renegaten und Flüchtlinge erschienen, die jedoch muthmaßlich bald wieder von hier zurückgesendet werden dürften.

Wien, 15. August, Mittags 12 Uhr 35 M. Aus St. Petersburg ist telegraphisch der Bericht von einem Sieg eingetroffen, den Generallieutenant Wrangel bei Bajaset (Kleinasien) am 1. Aug. über die Türken erfochten haben soll. Nicht weniger als 3000 Feinde sollen gefallen, 4 Kanonen, 17 Fahnen und 2 Lager erobert, Bajaset besetzt worden sein. (Tel. D. d. A. Z.)

(Nördl. Kriegsschauplatz.) **Stockholm**, 11. Aug. Französische und englische Truppen sind im Besitz der ganzen Alandsinsel. Seit dem 8. August wird die Festung ununterbrochen beschossen. (Tel. D. d. D. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Johann Ott, Maurerpalier von hier, 68 J. a. — Laura Bödel, k. Assessorsgattin von Berlin, 54 J. a. — Joh. Kellerer, Privatier von hier, 66 J. a. — Theresia v Reichenecker, k. Staats-Schuldentilgungs-Hauptkassierswittwe von hier, 77 J. a. — Kreszentia Maurmair, k. Rechnungskommissärsgattin von hier, 60 J. a. — Theresia Bleßner, Hofschneidermeistersgattin von hier, 45 J. a. —

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 14. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 34–35; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 4 – 5; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45 – 46; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$–$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 24 – 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 45–46 kr.; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45\frac{5}{8}$–$\frac{7}{8}$ kr.

Berlin, 14. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine —— P., —— G.; Köln-Mindener — P., —— G.

= **Paris**, 14. Aug. $4\frac{1}{2}$proz —.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz 72.55 (baar), 72.75 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 837.50 (baar), 838.75 (a. 15. Aug.), Paris-Straßburg 783.75 baar, 787.50 (a. 15. Aug.). Spanische 3proz. $38\frac{3}{4}$ G., innere Schuld 33 G., Neue Convert. 18 G., Paß. —; Piem. Anl. 85.30 G.; Röm Anl. $83\frac{3}{4}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5512. **Verhafts-Befehl.**

Das kgl. Landgericht Marktbibart verordnet wegen des im Monat September v. Js. bei dem Schmiedmeister Johann Georg Steinmetz von Oberlaimbach verübten Diebstahls, welcher nach Art. VI. Abs. 2 und 3 der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen Schmiedgesellen Johann Georg Wittmann von Scharrheim, k. Ldgs. Neustadt a/A. zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem rc. Wittmann vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgericht Ansbach sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Marktbibart den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.
Plager, k. Landrichter.
G.-N. 12732. c. Schnizlein.

5474. **Bekanntmachung.**

Der Wittwer und Zeuchmachermeister, Christoph Jung von Weidenberg, will mit seiner Tochter Eva Margaretha nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind in dem auf

Samstag den 19. August l. Js.,

anberaumten Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Weidenberg am 11. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Hegel.
G.-N. 8230. c. Scholler.

5478. **Bekanntmachung.**

Da zufolge Beschlusses vom Heutigen in der Verlassenschaft des Kaspar Seyfahl von Mainstockheim der Konkurs erkannt wurde, so wird wegen Geringfügigkeit der Masse einziger Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen nebst Vorzugsrechten, zur Verdringung von Einreden und beiderseitigen Schlußverhandlungen

Donnerstag den 7. Septbr. l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

im Gerichtslokale dahier anberaumt. Das Nichterscheinen hat den Ausschluß der Gantmasse, beziehungsweise den Verlust der treffenden Handlung zur Folge.

Hiebei eröffnet man, daß das gesammte Nachlaßvermögen in 227 fl. 39½ kr. besteht, während die Schulden bis jetzt den Betrag von 254 fl. 14½ kr. ausweisen.

Dettelbach den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 5038. **Steinbach.**

5510.(3a) **Ediktal-Ladung.**

Der am 13. Mai 1783 in Schrattenhofen geborne Johannes Döbler, ehelicher Sohn der gewesenen Lehenbauer Johann Kaspar und Anna Katharina Döbler'schen Eheleute von da, ist vor dem Jahre 1806 von hier nach Paris abgereist, wurde zwar bald darauf zur Konskription zurückgerufen, erhielt aber von dem bayerischen Gesandten daselbst, bei welchem er sich gestellt, die Erlaubniß in Paris zu bleiben.

Seitdem ist über dessen Leben und Aufenthalt niemals etwas in Erfahrung gebracht worden.

Johannes Döbler oder dessen allenfallsige Descendenz wird nun hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten a dato

Nachricht von seinem Aufenthalte anher zu ertheilen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und dessen aus 1055 fl. 55¾ kr. bestehendes Vermögen den Intestaterben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Nördlingen am 5. August 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.
Schulz, k. Landrichter.
G.-N. 8136. c. Ostertag.

5485. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Barbara Zeitler von hier ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis zu dem auf

Donnerstag den 24. August l. Js.,

dahier anberaumten Termine zur Geltung zu bringen, außerdem auf solche bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Kulmbach den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
D. l. a.
Kirschner, k. Civil-Adjunkt.
G.-N. 4629. c. Rehm

5495. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Personen:

Andreas Tremel von Rothmannsthal,
Kunigunda Wagner von Burkunstadt, und
Eva Ursula Götz von da,

wollen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche Ansprüche an diese Personen aus irgend einem Titel zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Montag den 21. August l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.
G.-N. 7188. **Geiger**, königl. Landrichter.

5498. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Hümmer von Lindach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Alle Diejenigen, welche daher noch irgend welche Forderungen an denselben zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche längstens bis

Montag den 28. August l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Bamberg den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Bamberg I.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 7575. **v. Haupt.**

5487. **Ediktal-Ladung.**

Verlassenschaft des Skribenten Heinrich Böhl betreffend.

Wer an den Rücklaß des zu München verstorbenen Skribenten Heinrich Böhl, Sohn des kgl. Gerichtsarztes Dr. Georg Böhl von Burglengenfeld, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche erheben zu können glaubt, hat dieselben

binnen 30 Tagen

dahier um so gewisser gehörig geltend zu machen, widrigenfalls der unbedeutende Rücklaß an die Testamentserben extradirt würde.

Burglengenfeld am 4. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Ries.
G.-N. 9561. c. Reich, Rgstr.

5486. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Einbruch und Diebstahl bei dem Taglöhner Johann Fenzl in Pechhof betr.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai d. Js. wurde dem Gütler Johann Fenzl von Pechhof ein grautuchener Mantel mit einem langen Kragen und einem Halskragen von schwarzem Manchester, der mit Knöpfen vom nämlichen Tuche versehen war, im Werthe von 9 fl. aus seiner Wohnstube gewaltsam entwendet.

Man ersucht um gefällige Spähverfügung und Mittheilung allenfallsiger Resultate.

Neustadt a/W.-N. am 1. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.
Der königl. Rath und Landrichter:
Frhr. v. Lichtenstern.
G.-N. 3786, a. c. Neubauer.

5484. **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Heinlein von Danndorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind am

Samstag den 26. August l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Kulmbach den 10 August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
D. l. a.
Kirschner, k. Civil-Adjunkt.
G.-N. 7657. c. Rehm.

5480. **Bekanntmachung.**

Die Kirchenstiftung Kipfenberg will ihre Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überweisen.

Es ergeht daher nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 die öffentliche Aufforderung, etwaige Rechtsansprüche an diese Grundgefälle binnen 30 Tagen und zwar bis längstens

Freitag den 15. Septbr. l. Js.,

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungspapiere sofort an die Berechtigten ausgehändigt werden.

Kipfenberg den 11. August 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 8390/II. **Harlander.**

5482. **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 7. Oktober l. Js.,
Vormittags 10–12 Uhr,

wird auf kreditorschaftliches Anrufen die Behausung der Franziska Klein in der Stadt Nabburg sammt Stallung, Düngerstätte und Gemeinderecht, dann einem Gras- und Baumgarten zu 3 Tgw. 21 Dez. im kgl. Landgerichtslokale versteigert, und hat bei dieser zweitmaligen Versteigerung der zahlungsfähige Meistbietende den Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 3255 fl. zu gewärtigen.

Nabburg, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Nabburg.
D. l. a.
G.-N. 5300. **Gaßner**, k. Assessor.

5481. **Bekanntmachung.**

Die Kirchenstiftung Dunsdorf will ihre Grundgefälles an die Ablösungskasse des Staates überweisen.

Es ergeht daher nach Artikel 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 die öffentliche Aufforderung, etwaige Rechtsansprüche an diese Renten binnen 30 Tagen und zwar bis längstens

Freitag den 15. September l. Js.,

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungspapiere sofort an die Berechtigte ausgehändigt werden.

Kipfenberg den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 8390/II. **Harlander.**

4671.(3b) **Ediktal-Ladung.**

Den landesabwesenden Leonhard Schachner von Dornstadt betr.

Der am 30. Juli 1781 zu Dornstadt geborne Rubrikat hat den russischen Feldzug als Soldat mitgemacht, jedoch seit seinem Abmarsche nach Rußland im Anfange dieses Jahrhunderts keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte mehr gegeben.

Derselbe wird hienach auf Antrag seiner Verwandten aufgefordert, binnen sechs Monaten, und zwar längstens

bis zum 15. Januar 1855

sich bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte zu melden, und das ihm durch Erbschaft zugefallene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen an seine Intestaterben ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Oettingen den 3 Juli 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.
Finweg, königl. Landrichter.
G.-N. 4678. c. Kochammer.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 195.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die deutschen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 17. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
14.	+12°,6	+19°,1	+19°,7	317''',77	317''',79	317''',43									Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +16°,9.			Mittlerer Barometerstand: 317''',66.			5''',3	5''',5	6''',1	SW.	N.	NO.	—	—			

München, 17. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 2. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Brüdern Dr. Adolph und Dr. Hermann Schlagintweit die Bewilligung zu ertheilen, den ihnen von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen rothen Adler-Orden IV. Klaße annehmen und tragen zu dürfen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 16. Aug. JJ. MM. der König und die Königin haben mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto kk. HH. diesen Morgen 7 Uhr von Nymphenburg aus die Reise nach Berchtesgaden angetreten, wo die Ankunft auf der k. Villa diesen Abend erfolgen wird. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold mit Höchstihrer Familie bewohnen gegenwärtig Ihre so reizend am Bodensee gelegene Villa bei Lindau.

** München, 16. August. Heute Morgens wurde den drei vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern wegen Mordes zum Tode Verurtheilten, nemlich der Maria Aschmaier von Weinberg, dem Weber Dankl von Pichl und dem beurlaubten Soldaten Margreiter, den beiden Erstgenannten in der Frohnveste, dem Letztgenannten im Militärgefängnisse, dieses Todesurtheil verkündet, nachdem Se. M. der König keinen hinreichenden Grund zu einer Umwandlung desselben in eine andere Strafe gefunden hatten. Nachdem alle drei Delinquenten sich die dreitägige Frist erbeten hatten, wird die Urtheilsvollstreckung am Samstag in früher Morgenstunde und zwar durch das Fallbeil stattfinden. Die vom Schwurgerichtshofe gleichfalls zum Tode verurtheilten Eltern der Maria Aschmaier, Martin und Elisabeth Holzheier, und M. Kammerer, Binder von Wambach, wurden von Sr. Maj. dem König zur Kettenstrafe begnadigt.

Würzburg, 12. August. Gestern fand von Seite der Notabilitäten des ärztlichen Standes im Regierungsgebäude eine Sitzung statt, in welcher vorläufig Vorsichtsmaßregeln berathen wurden, für den Fall, wenn sich wider Erwartung die Brechruhr unserer Stadt nähern sollte. — Die k. Kreisregierung von Unterfranken und Aschaffenburg bringt die über die Feier der Sonn- und Festtage bestehenden Verordnungen in Erinnerung und beauftragt die äußern Behörden, sich behufs eines wirksamen Vollzugs derselben mit der Pfarrgeistlichkeit in angemessenes Benehmen zu setzen; ein weiteres h. Regierungsausschreiben untersagt der werk- und sonntagsschulpflichtigen Jugend den Besuch öffentlicher Schießplätze und theatralischer Vorstellungen aller Art mit dem Beisatze, daß letzteres nur ausnahmsweise von den Lokalschulinspektoren gestattet werden könne. Auch ist in sämmtlichen deutschen Werk- und Sonntagsschulen das Verbot des Tabakrauchens neuerdings bekannt zu machen. (Würzb. Bl.)

** Kissingen, 14 August. Die Zahl der bis gestern hier eingetroffenen Kurgäste betrug 3128 in 1965 Parteien, die der Passanten bis 12. August 1011. Unter den jüngst Angekommenen befinden sich auch der Hr. Staats- und Reichsrath, Regierungspräsident von Unterfranken und Aschaffenburg Frhr. v. Zu-Rhein, und der Präsident des großherzogl. hessischen Ministeriums der Justiz, Hr. v. Lindelof, aus Darmstadt. Auch aus England ist neuerdings eine Anzahl von Kurgästen hier eingetroffen.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 14. August. Die Blicke können jetzt wieder mit größerer Hoffnung und Beruhigung in die Zukunft sehen, denn das ungemein günstige Erntewetter, womit uns der gütige Himmel beschenkt, gibt der Hoffnung Raum, daß wir den reichen Erntesegen, der aller Orten auf den Feldern uns zulacht, in seiner ganzen Fülle und Pracht in die Scheunen bekommen werden. Dieser Segen ist aber so groß, daß, wie ein Korrespondent des „Staatsanzeigers" aus Oberschwaben schreibt, die Bauern daselbst ernstlich darüber besorgt sind, wie sie alle ihre Früchte, die sie von sämmtlichen Gattungen in reichlicher Menge erhalten, unter Dach bringen sollen, indem sie für dieselben kaum den nöthigen Raum finden. Da auch außer den Früchten der Segen des Feldes ein großer ist, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die da und dort auf dem Lande herrschende Noth ein baldiges Ende finde.

K. Sachsen. — Dresden, 14. August. Se. Maj. der König haben nach Antritt Allerhöchst-Ihrer Regierung an die Armee folgende Ansprache gerichtet: „Soldaten! Ein unerwartetes, furchtbares Ereigniß hat das Land seines Fürsten, hat Euch Eures Kriegsherrn beraubt. Ich weiß es, die Zeichen der äußeren Trauer bezeugen nur unvollkommen den Schmerz, der Euere Brust erfüllt. Ihr waret Ihm treu — selbst in der schwersten Prüfungsstunde! Die Treue, die den Besten der Fürsten mit Euch verband, wird fortbestehen auch über sein Grab hinaus. Ihr werdet auch Mir jene Tugend, die den schönsten Schmuck des Kriegers bildet, bewahren Ich stehe zu Euch und unserem Vaterlande! Ihr steht zu Mir und Meinem Hause! Dresden, den 10. August 1854. Johann." (Dresd. J.)

. Dresden, 14. August. Se. Maj. der König sind heute Vormittag nach 10 Uhr von Weesenstein im hiesigen königlichen Schlosse eingetroffen, und haben daselbst in besonderer Audienz den k. k. österreichischen Major Grafen St. Julien empfangen, um von demselben ein im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand überbrachtes Beileidschreiben entgegenzunehmen. Ferner wurden von Sr. Maj. sodann in besonderer Audienz empfangen: der großh. sächs. Oberjägermeister v. Hopffgarten, der großh. hessische Generaladjutant Generalmajor Freiherr v. Trotha, der großh. mecklenburg-schwerin'sche Oberhofmeister Generalmajor v. Sell und der fürstl. Reuß-Greiz'sche Oberst-Amtmeister v. Schönfeld, welche sämmtlich im Auftrage ihrer hohen Souveräne Sr. Majestät Beileidsbezeigungs- und resp. Beglückwünschungsschreiben zum Regierungsantritte zu überreichen die Ehre hatten. — Am vergangenen Sonnabend haben bei Sr. königl. Majestät Mittags ½1 Uhr noch die beiden hier anwesenden ständischen Zwischendeputationen eine Kondolenz-Audienz gehabt, bei welcher der Präsident der Ersten Kammer der letzten Ständeversammlung, Rittmeister von Schönfeld, den Gefühlen des tiefsten Schmerzes und der innigsten Theilnahme bei dem so fürchterlichen Ereignisse, welches die hohe königliche Familie betroffen, Namens der gedachten Deputationen Worte verlieh, welche von Sr. Maj. mit dem huldvollsten Danke aufgenommen wurden. — Wie wir vernehmen, sind heute Mittag auch die Vorsteher der hiesigen Bogenschützengesellschaft, Advokat Heydenreich, Bäckermeister Gregor und Badebesitzer Rückert, infolge einer von gedachter Corporation an Se. Majestät gerichteten Adresse zu Allerhöchstdenselben befohlen worden und haben die Ehre gehabt, Sr. Majestät Namens der Bogenschützengesellschaft noch mündlich das innigste Mitgefühl an dem das hohe Königshaus betroffen habenden entsetzlichen Unglücksfalle und die unterthänigste Versicherung unwandelbarer Treue und Liebe darbringen zu dürfen, wofür Se. Majestät denselben Allerhöchstihren huldvollsten Dank auszudrücken geruhten. (Dresd. J.)

Preußen. — Berlin, 15. August. Unter diesem Datum schreibt die „Preuß. Korrespondenz": „Durch den „Moniteur" ist in einem authentischen Aktenstück die Auffassung dargelegt worden, welche die Rückantwort des St. Petersburger Kabinets auf die von Preußen und Oesterreich in Folge des Aprilvertrages geforderten Erklärungen bei den Westmächten gefunden hat. Diese Antwort ist dort den Bedingungen eines dauerhaften Friedens und der Sicherung des europäischen Gleichgewichts, wie sie die Wiener Konferenz im Auge gehabt, nicht für entsprechend erachtet. Man hat es demnach von Seiten der Westmächte abgelehnt, auf der Basis der Eröffnungen des St. Petersburger Kabinets einen Waffenstillstand einzugehen oder Friedensverhandlungen zu beginnen. Indessen sind die diplomatischen Bemühungen Preußens und Oesterreichs nicht ohne alle Frucht geblieben. Offenbar wurde die Rückantwort Rußlands von Preußen und Oesterreich, wenn auch nicht

im ganzen Umfange den von ihnen in Petersburg kundgegebenen Wünschen entsprechend, doch als ein bedeutsames Zeichen der friedlichen Intentionen jenes Kabinets betrachtet und als Anknüpfungspunkt neuer Verständigungsversuche geeignet befunden. In diesem Sinne ist sie den Westmächten übermittelt und hat, wie das Aktenstück im „Moniteur" beweist, dahin geführt, daß nunmehr von dieser Seite die Bedingungen und Garantieen näher formulirt sind, unter denen sie dem Kriege ein Ziel gesetzt, dem Frieden eine Dauer gegeben sehen würden. Zugleich wird gemeldet, daß Oesterreich diesen Garantieen seine Zustimmung ertheilt und sich für dieselben in Betreff des künftigen Friedens verpflichtet haben soll. Wir müssen die Richtigkeit der letzten Nachricht für jetzt dahingestellt sein lassen. Es liegt uns die Frage näher, welche Entschließungen Preußen bei der bezeichneten Sachlage unserer Ansicht nach zu fassen und welche Richtung es gemäß seiner bisherigen Stellung einzuschlagen hat? Man wird unbedenklich zugeben können, daß die von den Westmächten formulirten Bedingungen im Allgemeinen den Interessen Preußens und Deutschlands als vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellen. Dagegen müssen wir bestreiten, daß sie in den Verpflichtungen enthalten sind, welche Preußen durch die Unterzeichnung der Wiener Konferenz-Protokolle übernommen hat. Nach einer sorgfältigen Prüfung halten wir dafür, daß die Bedingungen der Westmächte ihrem Sinn und Wortlaute nach, noch viel weiter über jene Verpflichtungen hinaus gehen, als die Eröffnungen des St. Petersburger Kabinets auf die Forderungen Preußens und Oesterreichs unter denselben geblieben sind. Ohne mit den Entschließungen der Staats-Regierung bekannt zu sein und ohne denselben vorgreifen zu wollen, glauben wir, daß Preußen zu den Bedingungen der Westmächte keine andere Stellung wird einnehmen können, als zu den Eröffnungen des St. Petersburger Kabinets. So wenig Preußen sich in der Lage befinden konnte, in Betreff dieser weiter zu gehen, als, bei dem lebhaften Wunsch, die Wege der Vermittelung wieder eröffnet zu sehen, und bei der gebotenen Rücksicht auf die lange Dauer der bisherigen politischen Verbindung, das wohlerwogene eigene Interesse, sowie Deutschlands, und die loyale Beobachtung eingegangener Verpflichtungen es gestattete, so wenig darf Preußen nach der andern Seite hin diese Grenzen überschreiten. Wir dürfen demnach erwarten, daß Preußen wie bisher mit Oesterreich vereint in St. Petersburg seine Stimme im Interesse des Friedens sowie der Machtstellung und Wohlfahrt Deutschlands erheben wird. Auch wünschen und hoffen wir, daß Preußen seinen diesfälligen Bemühungen ferner die Wärme und Ausdauer gebe, womit es bis in die jüngste Zeit die nunmehr vom Kaiser von Rußland anbefohlene Räumung der Donaufürstenthümer als die für eine schließliche Verständigung unumgängliche Bedingung bezeichnet hat. Dagegen halten wir es mit den, Preußen durch den Aprilvertrag auferlegten Pflichten für unvereinbar, daß es einseitig zu Bedingungen sich verpflichte, welche, nachdem der Befehl zur Räumung der Donaufürstenthümer an die russischen Truppen ergangen, dem Vertrage vom 20. April eine neue und erweiterte Basis geben würden. Es wird einleuchten, daß, wenn dem deutschen Staatenbunde der gebührende Einfluß auf die Entscheidung der wichtigsten Frage der Gegenwart gesichert werden soll, auch nicht davon Umgang zu nehmen sein dürfte, mit dessen Gliedern vorher ein Einvernehmen über solche Bedingungen herbeizuführen, welche bis jetzt nicht Gegenstand der Verhandlung gewesen sind und denselben ausgedehntere Verpflichtungen auflegen würden."

(Preuß. Korresp.)

Koblenz, 12. August. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist in verwichener Nacht um 1 Uhr hier eingetroffen. Heute Mittags wird der Prinz zur Parade erscheinen, woselbst er die Aufwartung des Offizierkorps empfangen und sodann um 1 Uhr die Reise nach Baden-Baden mit dem Dampfboote antreten wird. — Die einberufenen Kriegsreserven für die Garde-Artillerie und Kavallerie sind gestern hier zusammengetreten. Am 13. d. kommen sämmtliche für diese Garde-Truppentheile aus der Rheinprovinz einbeorderte Reservisten in Köln zusammen, von wo sie den Marsch nach Berlin antreten. — Nachschrift. Mittags 1 Uhr. Nachdem alle Vorbereitungen zur Abreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen getroffen waren, geht so eben die Ordre ein, daß die Abreise Sr. königl. Hoheit vorerst hinausgeschoben sei. (Rh.- u. Mosel-Bl.)

Die Stadt **Ehrenbreitstein**, welche bis jetzt nach der Bergseite hin gänzlich ohne Einschluß gewesen war, wird nunmehr auch auf dieser Seite mit einer Festungsmauer umgeben, und ist man Seitens der königl. Fortifikation bereits eifrig mit dieser Arbeit beschäftigt. (C. Z.)

Danzig, 11. August. Heute Vormittag ist hier der Befehl eingetroffen, die Vorfestung von Danzig, Weichselmünde, in Kriegszustand zu versetzen. Zu diesem Behufe soll die Gegend am Damenbade mit Schanzpfählen versehen und die, Weichselmünde vorliegende, Westerplate rasirt werden. Die Westerplate ist eine Halbinsel mit einem von Danzigern stark frequentirten Seebade und schönen, parkartigen Anlagen. (Berl. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 12. August. Unter dem Trauergeläute aller Glocken wurde heute Vormittags 11 Uhr in der k. k. Hofburgpfarrkirche das Seelenamt für weil. Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen abgehalten. Die hier anwesenden Mitglieder des allerh. Kaiserhauses, der Hofstaat, die Gesandtschaften, die Civil- und Militär-Autoritäten wohnten dem Gottesdienste bei. (G. Z. C.)

(National-Anlehen.) Die bis 12. August Nachmittags in Wien bei den verschiedenen Kassen wirklich bewerkstelligten Subscriptionen ergeben einen Gesammtbetrag von 72,019,770 fl., gezeichnet von beiläufig 25,000 Parteien; desgleichen in Niederösterreich 16,246,242 fl., gezeichnet von 75,798 Parteien; zusammen beiläufig 100,798 Parteien 88,266,012 fl.

Wien, 12. Aug. Die seit zwei Tagen eingestellt gewesenen Militär-Separatzüge der Nordbahn haben heute wieder begonnen. Es sind zwei Separatzüge mit Bagagewägen sammt Bespannung nach Szegedin abgegangen, und ein Separatzug mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Zanini von Stockerau hier angekommen. (St.-Anz. f. W.)

Wien, 13. August. Die Abreise des Hrn. Armee-Oberkommandanten F.-Z.-M. Frhrn. v. Heß zur Armee wird im Laufe der kommenden Woche erfolgen. — Wie verlautet, beziehen sich die weiteren Forderungen Oesterreichs an Rußland, um der Wiederkehr ähnlicher Verwicklungen wie derzeit zu begegnen und den Frieden möglich zu halten, auf eine Revision der zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Verträge, die während eines von Oesterreich und Preußen zu beantragenden Waffenstillstandes und in genau begrenzter Zeitfrist vollendet sein müsse. (Wanderer.)

Wien, 13. Aug. Oesterreich will bei den Konferenzen, wie es heißt, hauptsächlich auf Revision des Vertrages von Kutschukkainardschi, sichere Schiffahrt aus der Donau, resp. Sulina, Aufgeben des russischen Protektorates über die Fürstenthümer und über die Christen im Orient dringen. Ohne vorheriges definitives Zugeständniß dieser Punkte will sich die hiesige Regierung auf keine weiteren Unterhandlungen einlassen. So versichert man hier wenigstens (wenn gleich eine völlige Einigung zwischen Oesterreich und den Westmächten wohl nicht stattfindet). (N. Pr. Ztg.)

Innsbruck, 14. Aug. Die Totalsumme der bisher bekannten Subscriptionsbeträge in Tyrol ist 7,165,157 fl. 36 kr. (B. v. u. f. T.)

Schweiz.

Der bisherige Einnehmer an der Hauptzollstätte in Rorschach, Georg Eduard Frey, ist vom Bundesrathe wegen Unterschlagung im Betrage von circa 9228 Frcs. aus der ihm anvertrauten Zollkasse von seiner Stelle abberufen und den St. Gallischen Behörden zum Untersuche, beziehungsweise zur Bestrafung überwiesen worden. (Eidgen. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 14. August. Der „Moniteur" bringt schon heute zur Feier des Napoleonsfestes zehn Spalten Ordensverleihungen an Civilbeamten und Militärs aller Klassen. Voran stehen die drei Veteranen der 35,000 Bürgermeister von Frankreich mit 62, 58 und 58 Jahren Dienstzeit, in denen die ganze Armee dieser bescheidenen aber nützlichen Beamten geehrt werden soll. Dann kommen von hohen Staats- und kaiserlichen Hausbeamten: Senator General Husson mit dem Großoffizier-Kreuz der Ehrenlegion, Staatsraths-Sektionspräsident de Parieu mit dem Kommandeurkreuz, Vicepräsident des gesetzgebenden Körpers Réveil mit dem Offizierkreuz, Geheimsekretär der Kaiserin Damas Hinard und Unterkabinetschef des Kaisers Albert de Dalmas mit dem Ritterkreuz u. s. w., dann auch Deputirte, Staatsrathsbeamten und Künstler, sämmtlich auf den Vorschlag des Staatsministers dekorirt, dann eine Reihe Diplomaten, Präfekten, Unterpräfekten, Nationalgardenoffiziere, höhere Finanzbeamten u. s. w. Bei weitem am reichlichsten aber ist die Armee bedacht, die unter den 10 Spalten für ihr Theil allein 8 einnimmt, was nahezu 800 Ordensverleihungen für sie ausmacht.

⊙ **Paris**, 14. Aug. Die Nordbahn allein hat dem „Moniteur de l'Armee" zufolge in weniger als fünf Wochen über 40,000 Mann Truppen transportirt, was eine Vorstellung von der auf den französischen Eisenbahnen herrschenden Bewegung gibt. — Heute Morgen hielt der Marschall Magnan die große Parade über die Armee von Paris ab, die, in drei Gliedern stehend, die ganze Linie vom Concordien-Platz bis Neuilly, beinahe 1½ Stunden, einnahm. Der Vorbeimarsch, der in Kompagnie-Front und im Geschwindschritt stattfand, dauerte anderthalb Stunden. — Man glaubt, daß die zum morgenden Fest aus den Provinzen und dem Ausland herbeiströmenden Gäste die Bevölkerung von Paris beinahe verdoppeln werden. Ein Vergnügungs-Zug der Nordbahn hat gestern schon zahlreiche Belgier hergebracht. — Im Stabe des Marschalls Magnan befanden sich zwei holländische und zwei walachische Offiziere, worunter auch der Sohn des Fürsten Stirbey, der hier bei einem Carabinier-Regiment Dienste thut, sowie der junge Bonaparte, Enkel des Prinzen Jerome. — Der Kaiser hat das Hotel von Capécure vom 20. August bis 2. Oktober miethen lassen (und zwar für 42,500 Fr.), was auf einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu Boulogne schließen läßt, während dessen auch wie bekannt der Prinz Albert, der König der Belgier und der König von Portugal dort erwartet sind.

Der französische Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat bekannt machen lassen, daß nach unumstößlichen Erfahrungen frisches trockenes Heu, so wie Zwiebeln die Kornböden vor den sogenannten Kornwürmern schützen, wenn man, so wie das Korn aufgeschüttet wird, auf die Speicher frisches Heu und Zwiebeln legt, oder auch den Boden mit Zwiebeln einreibt.

Spanien.

Bayonne, 12 August. Die spanische Regierung hat zu bevollmächtigten Ministern ernannt: in Paris Olozaga, in London Antonio Gonzalez, in Lissabon Los Rios Rosas, in Wien Alex. Mon, in Konstantinopel Gonzalez Bravo, in Rom den General Infante, in Turin Pastor Diaz. (T. D. d. Moniteur.)

** Der „Moniteur" hat folgende Nachricht über die Ereignisse zu Barcellona, worüber schon seit mehreren Tagen die ernstesten Gerüchte gingen, datirt aus Perpignan vom 12. August: „Das zu Saria, einer Vorstadt von Barcellona, kantonirte Bataillon von Tarragona überließ sich am Abend des 9. neuen subordinationswidrigen Handlungen. Es wurden sofort bedeutende Streitkräfte an Ort und Stelle geschickt. Zwei von den meuterischen Soldaten wurden verhaftet, abgeurtheilt und auf der Stelle erschossen. Tags darauf wurde das Bataillon mit Ausnahme einer Kompagnie entwaffnet. Die Sol-

baten werden außerhalb des Continents und die Offiziere nach Madrid geschickt werden. Zwei Arbeiter, die zur Einstellung der Fabrikarbeiten verleiten wollten, sind verhaftet und von ihren Kameraden den Behörden überliefert worden. Von der Militärkommission zum Tode verurtheilt, wurden sie von General de la Concha auf die Bitten und Thränen ihrer Mütter begnadigt. Barcellona ist ruhig, allein die meisten Läden sind geschlossen und die Strassen verlassen." Eine aus Barcellona vom 10. datirte Privatdepesche stellt die Vorgänge folgendermaßen dar: „Da ein Regiment sich empört und zwei seiner Offiziere ermordet hatte, so wurde Befehl ertheilt, dasselbe zu decimiren. Man beschränkte sich indessen, nach den Beweisen von Unterwerfung und Reue seitens der Soldaten, auf Erschießung der drei Rädelsführer der Revolte." Die Unruhen in Barcellona, die republikanischer Natur gewesen zu sein scheinen, begannen schon am 4., wo auf dem Constitutionsplatz eine Abtheilung der Gebirgs-Artillerie und ein Infanterie-Bataillon zu meutern anfingen, und müssen nach ihrer langen Dauer zu schließen, sehr ernst gewesen sein. Am genannten Tage gelang es Manuel de la Concha, der sich in Person unter die aufständischen Soldaten warf, sie momentan zum Gehorsam zurückzuführen. Aber am 5. (Sonnabends) empörte sich wieder die Besatzung des Forts von Montjuich; Manuel de la Cocha eilte auch dorthin, blos von zwei Adjutanten begleitet, und nach Auftritten ergreifender Art wurde er ebenfalls Herr und Meister der Bewegung. Am 6. bei Anbruch der Nacht fing nun das Bataillon von Tarragona (2. Schützenbataillon) an, sich zu empören, wobei drei Offiziere und mehrere Soldaten umgekommen sein sollen. Während Concha sich unter die Kämpfenden stürzte, um die Ordnung wiederherzustellen, empörte sich die Besatzung der Citadelle und schloß die Thore zu. Es mußte Gewalt gebraucht werden und erst nach einem lebhaften Gewehrfeuer, das von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens dauerte, wurde man ihrer Herr. Das zur Bekämpfung der Aufständischen kommandirte 10. Schützen-Bataillon konnte dabei nicht einmal in die Stadt gelangen, sondern mußte sich nach dem Dorf Sans zurückziehen. Die hier schließenden gewöhnlichen Berichte finden in obiger telegraphischen Mittheilung des „Moniteur" ihre Ergänzung. Die heute angekommenen Madrider Blätter vom 9. sind nicht ohne Interesse. Die „Espanna" glaubt, daß die Wahlen zu den konstituirenden Cortes weder nach dem Gesetz von 1837 noch nach dem von 1845 stattfinden werden, sondern daß die Regierung ein Dekret erlassen wird, wodurch namentlich die Zahl der Wähler durch Herabsetzung des Census vermehrt werden soll. Der Senat bleibt suspendirt und die konstituirenden Cortes werden über seine Beibehaltung entscheiden. Die Königin Christine soll dem „Tribuno" zufolge bis zum Zusammentreten der konstituirenden Cortes sich nach Segovia oder Toledo begeben. Die Generale Dulce und Echague sind in Madrid eingetroffen; ihre Truppen sollten ihnen in zwei bis drei Tagen folgen. Serrano ist erwartet. Einer Kommission der Junta, bestehend aus den Hrn. Rios, Tobuerniga, Becerra und Cuello, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Zusicherung ertheilt, daß nicht nur für Victor Hugo sondern überhaupt für jeden fremden Verbannten, dessen Verhalten den Regierungen der verbündeten und befreundeten Nationen keine gerechten Besorgnisse einflöße, Spaniens Pforten offen stehen. Die „Espanna" versichert, daß der Herzog von Sotomayor die von Espartero ihm angetragene Stelle als erster Majordomus der Königin angenommen hat. Zu den sieben anderen hohen Hof-Chargen nennt sie lauter Mitglieder der konstitutionellen Opposition des Senats. Als Camerera und Palastdamen bezeichnet sie die junge Marquise v. Santa Cruz, die verwittwete Herzogin v. Alba, die Marquise von Valle Hermoso und die Gräfin v. Corres. Die Madrider Presse besteht jetzt nach dem Untergang des „Heraldo", des „Boletin del Pueblo" und des „Minjasero" aus folgenden Organen: Espanna, Novedades, Nacion, Epoca, Clamor Publico, Diario Espannol, Tribuno, Esperanza, Iberia, Catolico, Miliciano, Independencia, Guardio Nacional, Esparterista, Union, Europa, Espectador, nebst zwei, wie es scheint, nicht weiter fortbestehen sollenden revolutionären Blättern: Liberal und Eco de la Revolucion. Nach einer Privatkorrespondenz der „Presse" ging in Madrid gegen den noch immer nicht von der Regierung bestätigten Generalkapitän von Barcellona, Manuel de la Concha, das Gerücht, er habe so viel Streitkräfte zusammengezogen, um Don Pedro V. von Portugal als künftigen Gemahl der Prinzessin von Asturien und König von Spanien auszurufen. Derselben Quelle zufolge erhalten bei den Offizierswahlen der Nationalmiliz, die mit großem Eifer von statten gehen, die Progressisten eine unbestreitbare Mehrheit.

Großbritannien.

London, 12. August. Folgendes ist die königliche Rede, womit das Parlament vertagt wurde: „Mylords und meine Herren! Indem ich die Session schließe, gereicht es mir zur großen Freude, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen über den Eifer und die Energie, welche Sie an den Tag gelegt haben durch Bewilligung der Mittel für die nachdrückliche Führung des Krieges, in dem wir trotz meiner Bemühungen, ihn abzuwenden, gegenwärtig begriffen sind. Diese Freigebigkeit in Bewilligung der Subsidien für den Staatsdienst hat auf meinen wärmsten Dank Anspruch, und wiewohl ich die Zunahme der Belastung meines Volkes beklage, so erkenne ich doch vollkommen Ihre Weisheit an, in so fern Sie unter Hintansetzung von Rücksichten augenblicklicher Bequemlichkeit für die sofortigen Erfordernisse des Krieges Sorge getragen haben, ohne die dauernde Schuld des Landes zu erhöhen. Mylords und meine Herren! In herzlicher Gemeinsamkeit des Handelns mit dem Kaiser der Franzosen wird mein Streben auf die wirksame Unterdrückung (repression) jenes ehrgeizigen und eroberungssüchtigen (agressive) Geistes von Seiten Rußlands gerichtet sein welcher uns gezwungen hat, die Waffen zur Vertheidigung eines Bundesgenossen zu ergreifen und die zukünftige Ruhe Europas zu sichern. Sie werden mit mir einstimmen in die Bewunderung des Muthes und der Ausdauer, welche die Truppen des Sultans bei der Vertheidigung von Silistria und in den verschiedenen Militäroperationen an der Donau bewiesen haben. Das überwiegende Interesse der mit dem Fortgange des Krieges zusammenhangenden Angelegenheiten hat die gebührende Erwägung einiger der Gegenstände verhindert, welche ich bei Beginn der Session Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen hatte; allein es gereicht mir zur Freude, die Anstrengungen und den Fleiß anzuerkennen, mit welchen Sie verschiedene wichtige und voraussichtlich sehr gemeinnützige Maßregeln der Vollendung entgegengeführt haben. Sie haben nicht nur eine Akte erlassen, welche den Küstenhandel des vereinigten Königreiches erschließt und die letzten gesetzlichen Schranken, die dem Gebrauche fremder Schiffe entgegen standen, beseitigt, sondern Sie haben auch das ganze die Handelsschifffahrt betreffende Statuten-Recht revidirt und konsolidirt. Die Akte, welche die Kosten für die Steuer-Erhebung der unmittelbaren Kontrole des Unterhauses unterwirft, wird die Wirksamkeit eines wichtigen Grundsatzes der Verfassung erhöhen und die Einfachheit und die Regelmäßigkeit in unserem System der öffentlichen Rechnungsführung befördern. Mit Freuden bemerke ich, daß Verbesserungen in der Rechtspflege Ihre Aufmerksamkeit fortwährend in Anspruch genommen haben, und ich erwarte viel Gutes von den Abänderungen, welche Sie mit der Prozeßordnung in den höheren Gerichtshöfen des gemeinen Rechtes vorgenommen haben. Die Mittel, welche sie zur besseren Verwaltung der Universität Oxford angewandt haben, werden nebst der Verbesserung ihrer Verfassung, wie ich hoffe, viel dazu beitragen, den Nutzen dieser großen Pflanzschule des Wissens zu erhöhen und ihren Ruhm auszubreiten. Gern habe ich der von Ihnen angenommenen Maßregel zur Verhinderung der Bestechung und Korruption bei den Wahlen meine Zustimmung gegeben, und ich hoffe, daß sie einem Uebel wirksam abhelfen wird, welches, wenn man ihm keine Schranken setzte, unserm Repräsentativ-System einen tiefen Makel aufdrücken würde. Es ist mein ernstlicher Wunsch, daß Sie nach der Rückkehr in ihre verschiedenen Grafschaften einen Geist der Eintracht und Friedfertigkeit bewahren mögen. Der Segnungen des Friedens nach außen hin beraubt, ist es mehr als je nöthig, daß wir die Vortheile unserer inneren Lage zu verstärken und zu mehren suchen, und mit der größten Befriedigung betrachte ich den Fortschritt des thätigen Gewerbfleißes und des allgemeinen Wohlstandes, welcher glücklicher Weise im ganzen Lande herrscht. Tief durchdrungen von dem Gefühle dieser Vortheile, ist es mein demüthiges Gebet, daß wir auch in Zukunft die Gunst des Allmächtigen genießen und unter seinem gnädigen Schutze in Stand gesetzt werden mögen, den gegenwärtigen Kampf zu einem gerechten und ehrenvollen Ende zu führen."

Rußland und Polen.

Odessa, 8. August. Abermals ist mir heute ein Handschreiben des Großfürsten Michael Nikolajewitsch an den Stabskapitän Schtschesolew mitgetheilt worden, welches ich in wörtlicher Uebersetzung hier folgen lasse: „Lieber Schtschesolew! Die Tapferkeit und kaltblütige Umsicht, die Sie am 22. April beim Bombardement Odessa's durch die englisch-französische Flotte bethätigt, haben die Aufmerksamkeit von ganz Rußland auf Sie gelenkt und Sie allergnädigster Belohnungen würdig gemacht. Mir, als General-Feldzeugmeister, ist es besonders angenehm, in den Reihen der Artillerie einen so ausgezeichneten Offizier zu wissen, und sende Ich Ihnen zum Beweise Meiner Dankbarkeit und herzlichen Geneigtheit den beifolgenden Säbel, mit dem Wunsche, daß Sie in Zukunft Gelegenheit finden mögen, denselben für Kaiser, Vaterland und die Ehre der Artillerie zu zieren. — Ich bleibe Ihr herzlich wohlwollender Michael. Peterhof, 7. Juli 1854." Fremde Zeitungen brachten vor Kurzem die Nachricht vom Tode dieses Prinzen hieher, welcher an der Donau gefallen sein sollte zur Zeit, als er diesen Brief an Schtschesolew aus Peterhof hiehersandte. Der übersandte Säbel, welchen ich Gelegenheit hatte, zu betrachten, ist ein Kunstwerk von Schnitzwerk und prachtvoller Vergoldung, mit einer eben so schönen Klinge in Form eines Artillerie-Halbsäbels. — Unser bisheriger Stadtkommandant, Generalmajor, Baron Rolzberg, verläßt den bisherigen Posten, da ihn der Kaiser zum Chef vom Stabe des 1. Reserve-Kavalleriekorps ernannt hat. (Köln. Z.)

Warschau, 9. August. Die hiesige Regierungs-Zeitung sieht sich veranlaßt, in einem offiziellen Artikel alle Nachrichten der englischen und der französischen Presse über das Aufhören jedes Verkehrs zwischen den russischen Häfen im baltischen Meere zu dementiren. Fremde Schiffe sagt das amtliche Journal, kommen jetzt freilich nicht zu uns, weil sie den Engländern nicht in die Hände fallen wollen; aber der Verkehr zwischen unseren Häfen besteht nach wie vor. Am 14. Juli zählte man im Petersburger Hafen über 80 Fahrzeuge, die mit Ladung aller Art in den jüngsten Tagen angekommen waren. Nächstdem führt der Artikel noch alle Schiffe an, welche in der ersten Hälfte des Juli aus Helsingfors, Wiborg, Narva rc. in Kronstadt angekommen waren. — Die Garden, welche aus Petersburg ausgerückt waren, haben nachträglich Ordre erhalten, da Halt zu machen, wo sie von dieser Ordre erreicht würden. (Köln. Z.)

Warschau, 14. Aug. Gestern ist der Fürst Paskewitsch hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Montenegro.

Fürst Danilo hat, wie wir einem Privatberichte aus Zara, 6. Aug., entnehmen, den Montenegriner Philipp Gvozdonovic, welcher einem österreichischen Unterthan in dem Cattareser Dorfe Brale zwei Ziegen gestohlen hat, erschießen lassen und hiermit gezeigt, wie er in dieser Richtung bestrebt ist, die Ordnung im Grenzverkehr mit den Einwohnern der Dörfer energisch aufrecht zu halten. Jener Bericht deutet übrigens auf die schwierige Lage des

Fürsten dem Lande gegenüber hin, wo ein großer Theil der Gemüther eine starke Antipathie gegen den Fürsten nicht mehr verhehlt, ein anderer Theil aber offen auf Rache wegen der Beleidigungen sinnt, die von dem fürstlichen Gefolge am letzten Pfingstfeste zu Podostrog gegen Frauen und Töchter der angesehensten Familien von Beiopavlievich verübt worden sind. Die seitdem flüchtigen Montenegriner unterlassen nicht den Geist der Unzufriedenheit zu nähren, wonach im Lande hinreichend viele Elemente vorhanden sind, um neue größere Konflikte möglich erscheinen zu lassen. (Wien. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 3. Aug. Der Tagesbefehl Kallergis bildet noch immer das Tagesgespräch. Maurocordatos hat dem Kriegsminister ganz frei herausgesagt, daß wenn er in Zukunft einen Tagesbefehl veröffentlicht, der nicht früher ihm vorgezeigt, und von ihm genehmiget würde, er sogleich seine Präsidentenstelle niederlegen würde. Die „Hoffnung“ hat, wie zu erwarten war, durch einen kräftigen Artikel Hrn. Kallergis so manche Wahrheit ins Gesicht gesagt; die erste Auflage war nach zwei Stunden vergriffen, und es mußte eine zweite Auflage erscheinen. Wenn man bedenkt, daß wir unter einem Ministerium stehen, welches seine Macht aus den Händen der zwei Seemächte erhalten, und von fremden Bajonneten unterstützt wird, so muß man den Muth des Redakteurs wirklich bewundern; man muß aber andererseits nicht übersehen, daß die öffentliche Meinung in Athen und im ganzen Lande dem genannten Journale eine solche allgemeine Anerkennung zollt, daß die Minister, trotz ihrer Macht sich den Ausdruck solcher Wahrheiten gefallen lassen müssen. In Calamata und in mehreren Städten Griechenlands wird die „Hoffnung“ öffentlich auf dem Marktplatze verlesen, und immer findet sich ein zahlreiches Auditorium. Die vom Ministerium subventionirten Journale haben es nicht gewagt, auch nur ein Wort zur Vertheidigung des Kriegsministers zu schreiben. Hr. Maurocordatos hat vergangenen Samstag den Eid als Minister des Aeußern und Präsident in die Hände des Königs abgelegt, sowie auch der neue Justizminister Londos. Der frühere Minister, welcher den Staatsprokurator, der die Redakteure des „Orient“ und der „neuen Welt“ auf Majestätsbeleidigung angeklagt, und ins Gefängniß abführen ließ, nicht absetzen wollte, mußte aus dem Ministerium entfernt werden, um Hrn. Rouen, dem franz. Gesandten, welcher genannten Redakteuren im Gefängnisse einen Besuch abgestattet, um seine Mißbilligung gegen den Minister und den Staatsprokurator auf eine eclatante Weise auszusprechen, eine Satisfaktion zu geben. Obgleich der neue Justizminister ein redlicher Mann ist, so zweifelt man dennoch keineswegs, daß der Staatsprokurator entfernt werden wird, da der Minister eine der von der franz. Gesandtschaft immer unterstützten Personen und von zu schwachem Charakter ist, um der Zudringlichkeit des Hrn. Rouen auf längere Zeit widerstehen zu können. Das Ministerium beschloß, nachdem Maurokordatos die Präsidentschaft angenommen, ein neues Programm zu veröffentlichen. Dasselbe wurde von dem Ministerialrathe Dosios, einem der „Gentlemen des blauen Buches“ abgefaßt; es ist in diesem Programm kein Wort von der Okkupation, kein Wort von dem Aufstande, kein Wort des Trostes enthalten; man verspricht nur Alles für die innere Wohlfahrt des Landes, um natürlicherweise Nichts in Erfüllung zu bringen. Maurocordatos drang darauf, daß man doch einige Worte für die Monarchie sage, aber seine Kollegen bestanden darauf, die Monarchie bei Seite zu lassen, wie dies in dem früheren Programm der Fall war. Man ging auseinander ohne zu einem Resultate gekommen zu sein; Tags darauf war wieder Ministerrath. Maurocordatos sagte seinen Kollegen, daß er nie das Ministerium angenommen hätte, wenn die Regierungen Englands und Frankreichs ihm nicht die Versicherung gegeben hätten, daß gegen die Monarchie Nichts unternommen werden soll; er sei gekommen, um die Monarchie zu unterstützen, bestehe darauf, und wenn seine Kollegen seinen Vorschlag nicht annehmen, so ziehe er sich zurück. Man kam wieder zu keinem Resultate; Kallergis und Konsorten wollten, wie es scheint, früher die Befehle der zwei Gesandten einholen. Den Tag darauf brachte es Maurocordatos dahin, daß man wenigstens diesen Paragraph in das Programm einzurücken beschloß: „das Ministerium will nur die Constitution, Nichts mehr, aber auch Nichts weniger, und mit der Constitution die Handhabung der Gesetze; die Prärogativen der Krone werden wir achten, aber nicht weniger werden wir auch die Rechte des Volkes achten.“ Es scheint, daß Kallergis mit dem letzten Dampfschiff Briefe aus Paris erhalten, die seinen diktatorischen Träumen und Hoffnungen auf die Abdication des Königs ein Ende gesetzt haben. Man hört jetzt eine andere Sprache in seinem Salon, er sagt, daß der König in Griechenland bleiben werde, daß er aber an Händen und Füßen gebunden sein müsse, um Nichts gegen die konstitutionellen Freiheiten zu wagen. Die Cholera wüthet in Piräus unter den französischen und englischen Truppen; vergangene Woche war die Mittelzahl der Sterbefälle 30 täglich. In den öffentlichen Bulletins ist kein Wort über diese Sterbefälle gesagt; es heißt darin immer: „Aus den französischen und englischen Spitälern haben wir keine Nachricht.“ Was die griechische Bevölkerung betrifft, so sprechen die Bulletins sehr tröstlich, ein oder zwei Sterbefälle täglich; indessen sind in den letzten drei Tagen 800 Pässe an griechische Bewohner des Piräus ertheilt worden; die Stadt wird in einigen Tagen leer da stehen. Während der Sanitätskordon sehr streng gegen die griechischen Einwohner ist, kamen heute 500 Engländer aus Piräus hier an, durchzogen die große Centralstraße Hermes, und gingen nach Penieli (einem 1½ Stunden von hier liegenden Dörfchen), wo sie sich einquartieren werden. Der Admiral erwartet 500 Mann aus Marseille, welche die bisher Gestorbenen ersetzen sollen. Man machte ihm begreiflich, daß auf diese Art, wenn immer frische Truppen aus von der Cholera besuchten Theilen Frankreichs ankommen, man diese Seuche nie in Piräus los werden wird. Er fügte sich endlich und willigte ein, die 500 Mann, wenn sie ankommen, nicht im Piräus an's Land zu setzen, sondern sie in Aegina für ihre 7tägige Quarantäne zu lassen, aber unter der Bedingung, daß die Regierung 500 Rationen für zwei Tage (also 1000 Rationen) täglich in Bereitschaft halte, so daß dieselben gleich bei der Ankunft der Soldaten geliefert werden. Die Regierung kauft also jeden zweiten Tag 1000 Rationen (worunter frisches Brod) ein, verkauft sie dann, und kauft wieder neue ein, und diese Manipulation wird fortdauern, bis die Truppe in den Hafen ankommt. In Cotrone, nahe bei Maratonisi in der Maina, stiegen einige Offiziere eines französischen Kriegsschiffes mit einigen Soldaten ans Land; am Ufer waren die Weiber des Dörfchens mit Waschen beschäftigt. Die Offiziere wollten auf die Jagd gehen, und waren demnach mit Jagdflinten versehen; unter den Frauen befand sich ein junges Mädchen von 18 Jahren, welches auf die Offiziere seiner Schönheit wegen Eindruck machte. Sie fingen an es zu liebkosen, und wollten es mit sich abführen unter dem Vorwande, daß es ihnen den Weg zeige. Der Pope des Dorfes machte ihnen begreiflich, daß dies nicht geschehen könne, die Franzosen jagten ihn fort; er eilte zu den nicht weit vom Ufer auf ihren Feldern beschäftigten Männern des Dorfes. Diese eilten herbei, schossen auf die Offiziere, tödteten einen davon, und nöthigten sie, sich wieder einzuschiffen. Der Admiral von dem Vorfalle benachrichtigt, schnaubte vor Wuth gegen die Mainoten, forderte von der Regierung Genugthuung, und es ging sofort ein Instruktionsrichter von hier ab. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 14. August. Die auf Aland gelandeten Truppen haben seit dem 11. d. Batterien aufgeworfen und Bomarsund zernirt. Am 12. haben die Russen mit Scharfschützen einen Ausfall gemacht, sind aber zurückgeschlagen worden. Man glaubt, daß heute das Bombardement beginnen sollte. (Allg. Ztg.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Berichte aus **Bukarest** vom 8. August melden, daß man dort den Einmarsch der k. k. österreichischen Truppen in die Fürstenthümer zwischen 20. und 24. August erwartet. Der sogenannte Fürstenhof, das fürstliche Residenzschloß, wird für den Empfang des Fürsten Stirbey eingerichtet. Omer Pascha hat dem walachischen Verwaltungsrathe die offizielle Mittheilung von dem zwischen Oesterreich und der Pforte geschlossenen Uebereinkommen in Betreff der Besetzung der Fürstenthümer durch die k. k. österr. Truppen gemacht. Die türkischen Truppen sind theils in den Kasernen untergebracht, theils lagern sie unter Zelten auf der Ebene außerhalb der Stadt. Unter den Baschi-Bozuks, welche in Bukarest eingerückt sind, sieht man Leute in einem Alter von 60 und 70 Jahren mit schneeweißen Haaren. (C. Z. C.)

Berichte aus **Konstantinopel** vom 27. Juli wälzen die Schuld der unglücklichen Erfolge der türkischen Waffen in Asien auf die Uneinigkeit und Untauglichkeit der daselbst kommandirenden ausländischen Generale. Insbesondere wird Guyon als ein eigensinniger, harter und zum Oberbefehl gänzlich untauglicher General geschildert, der seine Erhaltung auf diesen Posten nur dem Schutze Lord Redcliffe's verdankt. (Wanderer.)

Wien, 12. Aug. Die heutige Post aus Konstantinopel hat wichtige Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatze vor Ende Juli gebracht. Das russische Heer wird dort fortwährend massenhaft verstärkt und überhaupt in eine Verfassung gesetzt, die wichtige Kriegsereignisse voraussetzen läßt. Zu den zwei Armeekorps Bebutoff und Andronikoff wird ein drittes Armeekorps als Reserve aus dem Inneren Rußlands stoßen. Anapa wird in größter Eile befestigt, Häuser demolirt, Forts und Batterien angelegt. In der Nähe der Stadt ist ein für 20,000 Mann eingerichtetes Lager vorbereitet. Man spricht mit voller Bestimmtheit davon, daß die englisch-französischen Truppen die Offensive gegen Rußland am asiatischen Kriegsschauplatz eröffnen werden. Das türkische Armeekorps in Asien hat wirklich Befehle erhalten, bis zum Eintreffen der Alliirten in der Defensive zu bleiben. In den türkischen Hafenorten werden für die Landung bedeutender Truppenmassen Vorbereitungen getroffen. (C. Z. C.)

Briefe aus **Baltschik** vom 31. Juli, die über Konstantinopel eintrafen, bezeichnen den 15. August (Napoleonsfest) als den Tag, an welchem sich die Expedition für den asiatischen Kriegsschauplatz in Bewegung setzen soll. Die Ausrüstungen werden mit größtem Eifer nicht nur in Varna, sondern auch in Baltschik betrieben. Eine Flotille von Kanonenbooten steht in Bereitschaft. Im Ganzen sollen 40,000 Mann eingeschifft und nach Asien geführt werden. (C. Z. C.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 15 August. Oesterreich 5proz. Metall. 70⅛, 4½proz. 62. Bankaktien 1160; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81½; spanische Differés 18$^{1}/_{16}$; bayerische 4½proc. Obligationen 97⅞; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124. — Wechselkurs: Paris 94⅛; London 117⅝; Wien 99⅞.

** **Wien**, 14. Aug. 5proz. 85⅞; 4½proz. 74$^{11}/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1293; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1742½. Wechselkurse: Augsburg uso 120; [illegible] 11.42. Geldkurs: Münzdukaten 25. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 90⅞.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 17. Aug.: „Zampa“, Oper von F. H. von 5.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hobricher, Fabrikant von Iserlohn; Illinghaus, Apotheker von Elberfeld; Apell, Eisengießereibesitzer von Erfurt; Frl. Frischeip und Perret, Rentier von Kreuznach; v. Barkenstein, Rentier, Dr. Saul, Hof- und Gerichts-Advokat, Schober, Hausbes. und Graf zu Königsegg-Aulendorf, k. k. Kämmerer von Wien; Sanner, Rentier von Brüssel; Stoappeln und Sammle, Rentiers von London; Schöller, Fabrikant von Brünn; v. Platen, Gutsbesitzer und Mahnsten, Professor aus Schweden; Witt, Fuge und Beut, Partikuliers, Schneider und Siltenbürger, Kaufleute von Hamburg; Andrew, Major und Pigot, Rentier aus England; Bergkeip, Kaufm. von Emden; Osterroth, Kfm. von Bremen; Keßler, Kfm. von Leipzig; v. Linsingen, Obergerichtsrath von Hannover; Wechlert, Fabrikbesitzer und Behrnauer, Ingenieur von Berlin; Chiozza, Professor der Chemie von Triest; Mettinius, Kfm. von Rheydt; General Changarnier, von Paris.

G. Hirsch. S. D. Prinz Heinrich IV. von Reuß; HH. Frhr. v. Hunoltstein, kgl. Oberst von Ansbach; Edle v. Stazano, Gutsbesitzerin von Wien; Knorr, Partic. von Straßburg; Dietrich, Großhändler von Mainz; Schemon, Stadtrath und Ibach, Rentner von Köln.

H. Maulick. HH. Baron v. Nal, Proprietär von Caen; Traub, Proprietär von Bremen; Rösler, Fabrikant, Walzel, Fabrikant und Mayer, Gasthofbesitzer von Wien; Adolphus, Rentier von London; Schneider und Sayre, Negozianten von Paris; Gastel, Fabrikant, Herz und Hestermann, Kaufleute von Mainz; Bunker und Homer, Rentiers aus Amerika; Mandl und Herzfelder, Großhändler von Pesth.

Bl. Traube. HH. Gerhardt, Stadtgerichts-Rath, Dr. Hirsch, Professor, Frau Meyer, Kfm.-Wittwe und Frau Meyer, Particuliers-Wittwe von Berlin; Weiske, Obergerichts-Advokat und Reichard, Oberger.-Rath von Gera; Frln. Bachem, Privatiere von Coblenz; Vogel, Kfm. von Nürnberg; Hyldberger und Brandau, Kaufleute von Frankfurt; Frau v. Eysel-Gygelsberg, Privatiere, Frau Wildenauer, Doktorsgattin und Kles, Studierender von Wien; Dr. Keller, Partic. aus Amerika; Obres, Kfm. von Waldenburg; Fürstin Emeronde, von Jassy; Cavalier Campla di Torini; Schmitt, Partic. von Dillingen; Hofmann, Partic. von Salzburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Lauer, Mechanikus von Nürnberg; Zacher, Kfm. von Roggenburg; Dr. Malinowsky, Advokat von Lemberg; Handwerk, Kfm. von Leipzig; Kubelb, Kaufm. von Gera; Ich und Nagel, Kaufleute von Karlsruhe; Ziegler, Kfm. und v. Stoß, Rentier von Heilbronn; Schmidt, k. k. Ministerial-Concipist von Wien; Schmid, Advokat von Dortmund.

Gasthof zur Krone. HH. Benkert, von Philadelphia; Mayke, Kammergerichts-Referendar von Berlin; Kunz, Kfm. von Steinbach; Ulheck, Advokat von Ulm; Ganser, Redakteur und Kaltegger, Aufschlagsverw. von Ottobeuren; Baumann, Fabrikdirektor von Kuy; Harr, Brauer und Sigel, Müller von Edingen; Spotzani, Präsident von Mailand; Prügmann, Kaufm. von Lüttich; Dranzki, Gutsbes. von Lemberg; Gebr. Krimmel, Kaufleute von Edingen; Zipperer, Kammerdiener bei Ihrer kais. Hoh. der Frau Herzogin von Braganza; Wirde, Associe von Chemnitz; Heß, von Kaufbeuren; Senntag, von Friedrichshafen; Blatner, Studienlehrer von Neuburg a/D.; Leubner, Kfm. von Reichenberg.

Stachusgarten. HH. Kiener, Arzt von Regensburg; Kellan, Kfm. von Augsburg; Zeller, Kaufm., Certelezis, Privatier und Zingerl, Schneidermeister von Salzburg; Mengin, Renner, Conditors und Hezel, Kaufm. von Hall; Spielberg, Baumeister und Meyer, Ingenieur von Berlin; Große, Kaufm. von Brunn; Strauß, Kaufm. von Dresden; Dräger, Lehrer von Güstrow; Mößnang, Fabrikant von Bindwangen.

Augsb. Hof. HH. Herzfeld, Rechtsanwalt von Ebrolzau; Arnold und Jerg, Hospitanten von Weihenstephan; Dr. Weiß, Apotheker von Nürnberg; Kiliani und Endreß, Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten von Würzburg; Allesbach und Hoffmann, Kaufleute von Frankfurt; Weber, Chirurg von Gießen; Steinmetz, Rechtsanwalt von Sagan; Dr. Hoffmann, prakt. Arzt von Grebalogan; Dodgaschefsky, Historienmaler von Wien; Bräuning, Superintendent von Zwickau; Barnwale und Juße, Studenten aus Amerika; Reck, Kfm. von Schweinfurt; Lang, Kfm. von Kemhild; Landenberger, Rümmelin, Kaufleute und Rümmelin, Kunstmüller von Ebingen; Knappe, Kfm. von Frauenfeld; Abend, Privatier von Dresden; Schmiedt, Hofgärtner von Leipzig.

5492. [2b] Ein **Zeitungs-Expedient**, welcher die Buchführung versteht, sucht eine derartige Stelle. Gef. Offerten sub lit. L. J. Nro. 5492 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

5519. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Donnerstag den 17. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Great Steeple-chase oder das Jagdrennen mit Hindernissen, von allen Herren und Damen der Gesellschaft geritten, bei welchem die Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden über die zu diesem Zwecke eingerichteten Cascaden springen und 2 lebende Hirsche verfolgen werden.

Der weißgeborne arabische Hengst „Troubadour", von Mlle. Adeline geritten.

Herr und Madame Pompadour, seriös-komische Scene mit Pas de deux zu Fuß und zu Pferd von Mlle. Käthchen Renz, Jules, Balduin, Auguste und Herrmann.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par Mr. Baptiste Loisset.

Die kleine Post mit den 5 Schecken „Ponny's", von dem jungen Jules und Balduin.

Der englische Vollbluthengst „Nelson", von E. Renz vorgeführt.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen: Große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5516. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Jakob Habermaier von Joshofen.

Auf Antringen mehrerer Hypothekgläubiger wird zum gerichtlichen Verkaufe des auf 2485 fl. geschätzten Anwesens des Schuhmachers Jakob Habermaier von Joshofen Tagsfahrt auf

Dienstag den 26. September l. Js.
Nachmittags von 3 — 4 Uhr

im Wirthshause zu Joshofen anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem Wohnhause Hs.-Nr. 10 Pl.-Nr. 11 a mit daran gebauter Stallung und Stadel unter einem Dache,

2) aus den Grundstücken:

Pl.-Nr. 11 Grasgarten zu 6 Dez.,
„ 12 Gras- und Baumgarten zu 52 Dez.,
„ 120 Hanftheil-Acker zu 9 Dez.,
„ 122 Krautgarten zu 11 Dez.,
„ 792 Pflanzbeet-Acker zu 1 Dez.,
„ 209 Pichelthellacker zu 7 Dez.,
„ 509 Jelfleckthell-Wiese zu 13 Dez.,
„ 716 kleiner Eichhölzeltheilacker zu 8 Dez.,
„ 720 großer detto zu 59 Dez.,
„ 854 alter Kirchbergtheil-Acker zu 3 Dez.,
„ 861, 861$^{1}/_{33}$ und 861$^{1}/_{104}$ Pfarrschüttetheil Waldung zu 83 Dez.,
„ 285 kleiner Wegacker zu 74 Dez.,
„ 406 Bergacker zu 92 Dez.,
„ 270 unterer Straßacker zu 1 Tgw. 53 Dez.,
„ 1247 Irlweg-Acker zu 77 Dez.,
„ 1361 Anger Unterstaller Weg-Acker zu 1 Tagw. 54 Dez.,

3) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeinde-Nutzungen und dem Mitweiderecht an denselben.

Der Verkauf des Jakob Habermaier'schen Anwesens erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, und werden die weiteren Kaufsbedingungen bei der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gegeben.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen, wenn sie zum Mitsteigern zugelassen werden wollen.

Neuburg, am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

Der k. Landrichter beurlaubt.

E.-Nr. 10908/I. **Muederer**, k. k. Assessor.

5520. **Bekanntmachung.**

Unterm Heutigen wurde in Folge der am 21. lfd. Mts. von dem Ziegler Georg Nikolaus Döhla von der obern Haid bei Zell abgegebenen Erklärung, daß er insolvent sei, und auf Antrag des Hypothekgläubigers Georg Nikolaus Ruddeschel auf Subhastation des Döhla'schen Anwesens die Einleitung des Konkursverfahrens gegen den Letztgenannten beschlossen.

Hievon wird den Interessenten andurch unter dem Eröffnen Kenntniß gegeben, daß das Vermögen des Döhla aus einem Wohnhause Nr. 6 auf der Haid bei Zell U.-G. Nr. 656 mit gewölbtem Keller, Trockenstadel und Brennofen, aus einem Stück ödem Land und einem [illegible] auf dem Holzboden, nunmehr Grasgarten, [illegible] lars, besteht, welche Immobilien auf 804 fl. 53 kr. gerichtlich geschätzt worden, daß aber die bis jetzt bekannten Schulden desselben die Höhe von 1234 fl. 1 kr. erreichen, worunter 881 fl. 30 kr. privilegirte und Hypothekenschulden.

Zugleich werden die gesetzmäßigen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar wegen Unbedeutendheit der Masse ein einziger auf

Sonnabend den 16. September a. c.

zur Liquidation und Nachweisung der Forderungen, Versuch gütlicher Einigung und eventuell zur Exception und Schlußverhandlung andurch angesetzt, wozu sämmtliche bekannte wie unbekannte Gläubiger des rc. Döhla hiemit unter Androhung des Ausschlusses ihrer Forderungen von der Masse, resp. mit den sie betreffenden Handlungen geladen werden.

Ferner wird den Interessenten bekannt gegeben, daß Termin zum gerichtlichen Verkauf des Döhla'schen Anwesens auf

Mittwoch den 13. September a. c.

an Ort und Stelle festgesetzt werden, welchem beizuwohnen und ihre Rechte zu wahren den Gläubigern freisteht, und wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der Immobilien nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§ 98—101 der Novelle von 1837 erfolgt, die Verkaufsbedingungen aber im Termine selbst kundgegeben werden.

Schlüßlich werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen haben, aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung des doppelten Ersatzes, jedoch vorbehaltlich der ihnen darauf zukommenden Rechte, an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Münchberg, den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-Nr. 8739. Lindner.

5504. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 31. August d. Js.
von Vormittags 8 Uhr an

wird im Pfarrhofe zu Niedertaufkirchen b. G. ein Theil der vorhandenen Mobiliarschaft nebst Oekonomie-Fahrnissen und 2 Pferden gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Unter den zu versteigenden Gegenständen befinden sich unter Anderem auch eine 1 viersitzige Chaise, 3 Wägen, 3 Schlitten, Chaisen-, Wagen-, Ochsen- und Pferd-Geschirre, Gemälde, Silberzeug, Leinwand, Zinn-Geschirre, Küchengeräthschaften, 1 Haus-, 1 Häng- und 2 Stock-Uhren, Betten, Kästen, Pflüge, Eggen u. dgl. mehr.

Ferner wird im nämlichen Pfarrhofe

Freitags den 1. September d. Js.
von Vormittags 8 Uhr an

die öffentliche Versteigerung des Grummets und die Verpachtung der sämmtlichen Pfarrwidtungsgründe stattfinden. Letztere wird vorläufig nur für ein Jahr vorgenommen, und es werden die Pachtbedingungen bei der Verpachtung selbst öffentlich bekannt gegeben werden.

Kaufs- und Pachtlustige werden hiemit zu den beiden Tagsfahrten geladen.

Neumarkt, am 10. August 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt.

Der kgl. [illegible]

G.-N. 2150. Fr. v. [illegible]

4880. (3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in der Konkurssache des Kaufmanns Friedrich Gemeiner dahier das in der Königsstraße gelegene, mit Nr. 812 bezeichnete Wohnhaus, dann das zur Gantmasse gezogene, an der Bucherstraße gelegene mit Nr. 108 bezeichnete Gartenanwesen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und Termin hiezu auf

Samstag den 16. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Kommissions-Zimmer Nr. 16.

anberaumt.

Das Haus Nr. 812 ist 4 stöckig, größtentheils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt und besteht aus einem Vorder-, Mittel-, Seiten- und Hintergebäude, enthält einen Keller, Vorplatz, Comptoir, zwei Gewölbe, einen Pumpbrunnen und Hofraum.

Im zweiten, dritten und vierten Stockwerke sind verschiedene Wohnungsräumlichkeiten, unter dem Dache sind ein Vorplatz, ein Boden und vier Kammern.

Der Schätzungswerth ist 7000 fl., beziehungsweise 6650 fl.

Das Gartenanwesen, ganz nahe vor dem Thiergärtnerthore gelegen, besteht aus 35 Dez. Gartenland, mit einem theils massiv, theils von Fachwerk erbauten, mit Ziegeln doppelt gedeckten 2 stöckigen Wohnhause nebst 2 Stallungen, Hofraum mit Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzremise.

Der Schätzungswerth dieses Anwesens ist 3500 fl. Schätzungsprotokolle und Kataster-Auszüge können in der Zwischenzeit hierorts eingesehen werden, die Strichs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, der Zuschlag aber erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, am 18. Juli 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

C.-Nr. 10,208. Wolf.

5522. [2a] **Ediktalladung.**

Philipp Ritz, geboren am 18. September 1788, Sohn des Pfragners und Schuhlbers Johann Michael Ritz dahier und seiner Ehefrau Anna Katharina, gebornen Schneider, machte als Soldat des k. b. Infanterie-Regiments Wrede den russischen Feldzug mit, und ist in den Listen dieses Regiments am 11. Dezember 1812 als vermißt in Abgang gebracht, ohne seitdem irgend eine Nachricht von sich gegeben zu haben.

Es wird daher derselbe oder seine allenfallsigen Erben hiemit aufgefordert, sein obervormundschaftlich verwaltetes Vermögen im Betrage zu 100 fl. sammt Zinsen **binnen einem halben Jahre**, hierorts in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe nach Umfluß dieser Frist den sich legitimirenden nächsten Verwandten zum Genusse gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Bamberg, den 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:

Conrad.

C.-N. 6974. Löhr.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5189. [b]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei der Herrschaft **Hassenstein** bei Zwickau im sächs. Erzgebirge soll verpachtet werden.

Die Einrichtung derselben ist neu und entspricht allen Anforderungen, sie zeichnet sich durch schöne Felsenkeller aus.

Die untergährigen Biere finden bedeutenden Absatz.

Die Herren Bewerber haben sich persönlich oder in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Hassenstein. **H. Nußbaum,** Oekonom.

5410 [2b] Der Pächter.

5517. **Bekanntmachung.**

In der Vertheilungssache der Michael und Elisabetha Wolf'schen Eheleute zu Unterhohenried wird

Montag den 21. l. Mts. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterhohenried sämmtliches Grundvermögen, bestehend in einem Wohnhause mit Stallung, Scheuer rc. rc., einer Hofstatt mit Scheuer, Schweinstall rc. rc. zu Unterhohenried, sodann

44,725 Tgw.		Ackerfeld u. Wiesen, St.-G. Unterhohenried.
1,868	„	Ackerland in der St.-Gem. Oberhohenried.
2,002	„	Acker nebst Holz-Antheil im Schlettach, Steuergemeinde Sylbach,
3,000	„	Acker in der St.-G. Haßfurt,
1,061	„	Wiese in der St.-G. Augsfeld, und
5,446	„	Waldung in der St.-G. Kleinmünster,

geschätzt im Ganzen auf 8349 fl. unter den am Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verstrichen, und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingnisse und der Realitätenbeschrieb bis zum Striche hier eingesehen werden können.

Haßfurt, den 11. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

D. l.

Edel, Assessor.

C.-Nr. 7167. Amberg.

5514.] **Bekanntmachung.**

Michael Denzler von Rabersdorf, geboren den 21. Dezember 1778, seit dem Jahre 1795 abwesend, oder dessen Leibeserben werden wiederholt aufgefordert, sich **binnen 6 Monaten** a dato zu melden, außerdem er für todt erklärt, und sein in 850 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten zur freien Disposition überlassen werden würde.

Bamberg, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 12278. **Schmittbüttner.**

5511. **Bekanntmachung.**

In der Untersuchung wegen Diebstahls zum Nachtheil des Eisenbahnarbeiters Sebastian Stickler von Kahl a/M. ist der Beschädigte Sebastian Stickler wiederholt von dem unterfertigten Untersuchungsgerichte als Zeuge zu vernehmen.

Da dessen nunmehriger Aufenthaltsort nicht ausfindig gemacht werden kann, ergeht hiemit an denselben die öffentliche Ladung, sich ungesäumt beim kgl. Landgerichte Gemünden zur Zeugenvernehmung zu stellen.

Gemünden, am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

C.-N. 5068. **Wolf,** k. Landrichter.

Wasser-, Molken- und Trauben-Curanstalt

Gleisweiler

bei Landau in Rheinbayern (Eisenbahnstation Neustadt an der Haardt.)

Die Wassercur wird hier zu jeder Jahreszeit, die Ziegenmolkenkur bis Ende Oktober gebraucht. — An dem reizendsten Punkte des obern Haardtgebirges gelegen, wird die Heilanstalt auch stets von Nichtkranken besucht, welche einen gesunden Landaufenthalt zu machen wünschen. — Prospektus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt.

Dr. med. L. Schneider,

5123. (4b) zu Bad Gleisweiler, poste restante Landau (Pfalz).

4924. [8f] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 64 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,

Banquier in Frankfurt a/M.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12c] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

Eau de Bouquet **(Eau-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 18 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Eau-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 17. August.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. württembergischen Oberhofrath-Vicepräsidenten und Chef des k. geheimen Kabinets Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Emil Frhrn. v. Maucler und dem k. württembergischen Oberststallmeister Frhrn. v. Taubenheim das Großkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Von Lindau, wie es früher war, existiren noch sehr viele Abbildungen, z. B. in Sebastian Münsters Cosmographie, in Mathäus Merians theatrum europaeum und in einigen handschriftlichen Chroniken. So finden wir eine Abbildung des wunderschönen byzantinischen Thorbogens, welcher vor dem Brande von 1728 die alte Stifts- jetzige katholische Pfarrkirche zierte, in einer Chronik, welche der Magistrat dieser Stadt zu Handen hat und so fort. Von da, wo auf der sogenannten Pulvermühle der Eisenbahndamm die Stadt berührt, gegen das Landthor mit seinen so lieblichen Anlagen gehend, allenfalls auch dort Posto fassend, präsentirt sich das etwas verflachte schwäbische Ufer also:

Am westlichen Horizont gewahrt der Beschauer, duftig und zart, zuerst die Schiffslände der wegen ihrer Keckheit und Verwegenheit zu Wasser bekannten Sporrädle und Haug — oder dieser zur Hälfte den neu beblechten Kuppelthurm der Wasserburger Halbinsel — weiter östlich am Scheitel eines Hügels das an der Stelle eines älteren ganz neu erbaute Schlößlein Allwind, dessen Bewohner bei günstiger Witterung das Konstanzer Münster sehr leicht sehen können — unter obigem das neu angelegte Gruber'sche Gut mit seiner von „Kreuter" erbauten Villa, seinem röthlichgelben Schweizerhause, gemeinhin der Lindenhof genannt — dann das vielbesuchte freundliche Schachenbad — etwas höher, halb und halb zwischen Obstbäumen und Reben versteckt, das hellschimmernde Schlößchen, das alte Glockenthürmchen ohne Kirche und einige Giebel der Schachengemeinde — jetzt hebt sich der Blick zu dem rebenbekränzten Hoyerberg mit seinen Häuschen und Belvederen — hinter ihm der ernste bewaldete Ringel- (Reinholds-) berg — unter ihm das sich von der dunkeln Pappelreihe hell abhebende Landhaus zum Giebelbach des Grafen Westerholt mit einer kleinen Schiffslände — rechts und wieder weiter zurück mit reichem Rebgelände der fruchtbare Antenberg, hinter ihm der Taubenberg, sein Pfarrdorf Unterraitnau verdeckend — zunächst am See der gewaltige, von Wind und Wellen bestürmte Eisenbahndamm mit seinen Durchlässen — das Landhaus zum „Holdereggen" mit seinen runden Fensteröffnungen in der obersten Reihe, die Giebel der Häuser im „Döbele" und „Belgrad" an der Tettnanger Landstraße — das Wirthshaus zum Gärtchen auf der Mauer (von wo bei heiterem Abendhimmel die Thürme St. Gallens sichtbar werden), dessen Badehäuschen unter überhängenden Bäumen hart am Ufer ist — weiter oben das vergraute Haus zur „Lerche", daneben das blaßrothfarbe schmalgebaute Kneberle mit hellgrünen Läden, an welchem Platz der Tradition zufolge ehedem vor dem Brande im siebenten Jahrhundert ein Theil von Lindau gestanden haben solle, daher jetzt der Name „Aeschach" für die jetzt dort stehenden Häuser. — Wo in der Höhe die Tannen sich so licht und zerzaust präsentiren, da ist der schöne Bühel, unter ihm der Schlechter'sche Keller, weiter rechts das aus milden Gaben erbaute Gottesackerkirchlein, viele noch zu Aeschach gehörige Firste, darunter das gräflich Quadt'sche Gut, endlich das Kirchlein zu Reutí mit seiner hellflimmernden rettigförmigen Thurmspitze — der an zwei fast parallel stehenden hohen Pappeln kenntliche Sommerkeller zur Staige, rechts davon das weinreiche Wannenthal, dann die waldbedeckten duftigen Höhen von Streitelsfingen, gegen das Seegelände herunter Rickenbach mit seinem verwetterten Kirchlein und eigens geformten Glockenthürmchen, ober ihm die Bäuerleshalde — hinter all' diesen wellenförmigen Höhenzügen, den Rücken gegen Osten und den Sulzberg gewendet — breit hingelagert der als Vorberg gewaltige Pfänder mit einer Höhe von 3300 p. F. — in dieser Gegend niedrig scheinend, sonst aber doch bedeutend höher als der höchste Berg des Fichtelgebirges

Zu einer weiteren Umsicht gehört ein erhöhterer Standpunkt, um so mehr, als die jenseits des See's gelegenen Ufer meistens sehr viel angeschwemmtes Vorland haben. Der Standpunkte für derlei Zwecke gibt es aber so viele, daß einem darunter die Wahl schwer fällt; zur detaillirten Beschreibung eignet sich aber nur ein Standpunkt. Es versteht sich von selbst, daß von jedem Platze aus sich dieses Panorama anders darstellt. Manche Burg oder manche Wand ist in Folge der Beleuchtung Nachmittags oder Abends sichtbarer wie am Morgen. So sieht man z. B. vom Schachenbad die Graubhörner und die Galanda nicht, während man dieselben von Streitelsfingen aus wahrnimmt; so sieht man von diesem Bad aus in fast gleicher Höhe mit dem Gebehardskirchlein die Wallfahrtskirche zu Bildstein, die man von Streitelsfingen aus nicht bemerkt. So sieht man im Hochsommer an heiteren Abenden vom „Gärtle" aus die Thürme St. Gallens, indeß dieselben von der Karlsbastion in der Insel, so wunderlieblich sich von dort aus das Schweizerland zeigt, nicht sichtbar werden. Mit einer Besteigung des weinreichen und sonnenhaften Hoyerberges ließe sich eine Landparthie in's Schachenbad, mit einer Tour auf die höher gelegene Streitelsfinger Anhöhe ein Besuch des Sommerkellers auf der Staige verbinden. Der letztere Standpunkt wurde deßhalb gewählt, da er eine deutlichere Einsicht in das hintere sonnige Rheinthal gestattet.

(Forts. folgt.)

Die Alands-Inseln.

Am Anfange des zur Ostsee gehörigen botnischen Meerbusens liegt eine Gruppe von 80 bewohnten Inseln und mehr als 200 unbewohnten Klippen, die Küste Finnlands gleichsam mit der von Schweden verbindend. Es sind dies die Alands-Inseln, in neuester Zeit auch für den Fernestehenden dadurch wichtig geworden, daß England und Frankreich sie zur ersten Ausschiffung und Aufstellung des Operationsheeres auserseben haben, welches sie unter günstigen Umständen nach dem nahen Finnland oder vielleicht auch nach Esthland zu werfen gedenken. Vier Sunde oder Meerengen führen durch diese Gruppe von kleinen Eilanden und Klippen, deren Flächenraum zusammen nur 22 Quadratmeilen zählt und von kaum 15,000 Seelen bevölkert wird, nach dem botnischen Busen; der erste dieser Sunde, von der finnischen Seite an gerechnet, heißt Skiftet und verengert sich bis auf eine halbe Meile; der zweite heißt Lappwesi und hat eine Breite von nicht ganz 3/4 Meilen; der dritte, Delet genannt, ist 1 Meile breit, der vierte endlich, welcher die Gruppe von Schweden trennt und bei weitem der größte ist, heißt Alands-Haff und ist an seiner schmalsten Stelle, zwischen Oeferön und Upland, 7 Meilen breit. Der ganze Archipel besitzt den Scheeren-Charakter, wie wir ihn an den Küsten Schwedens und Norwegens finden, und wie er dem Norden allein fast ausschließlich eigen ist. Zahlreiche, an einander gereihte, tief eindringende Meerbusen sind umgeben von unzähligen Klippen, Erdzungen und Inseln, welche den Zugang zu ihnen gefährlich machen; die ganze Landschaft scheint in kleine Felsen zerschnitten, zwischen denen enge Thäler gleich Kanälen fortlaufen; entfernter von den größeren Eilanden steigen die Felsen nur noch als Klippen über die Wasserfläche empor und einige Meilen im Meere sind sie kaum noch durch die wildkochende Bewegung der Wellen kenntlich, wenn diese bei Sturmwinden über die bereits von der Wasserfläche bedeckten Klippen hinstürzen. Kleinere Fahrzeuge machen zwischen diesen zerrissenen Klippenmassen und steilen Wänden ihre Küstenreisen und sind in diesen Windungen, selbst wenn das Meer stark bewegt ist, sicher beim Segeln; aber der Schiffer muß Breite und Tiefe eines jeden dieser Kanäle genau kennen, er muß mit der Lage zahlloser geborstener und untergesunkener Felsen genau vertraut sein, sonst droht ihm die größte Gefahr. Die sehr guten, von Natur festen Häfen, welche sich auf den größeren Eilanden finden, dienen der russischen Scheerenflotte zur Hauptstation, indem zugleich physikalische Ursachen dazu beitragen jene Häfen am längsten benutzbar zu machen Wegen der dort sich kreuzenden Strömungen des finnischen und botnischen Meerbusens frieren die Schiffe nämlich sehr spät ein, und im Frühjahr löst sich daselbst das Eis am ersten wieder. Außerdem macht es die geographische Lage der Eilande möglich, daß von dort aus die Russen jede Bewegung der schwedischen Flotte und alle in den Mälarsee einlaufenden Schiffe leicht beobachten können, während ihre eigenen geschützt sind. Die eigentliche Alands-Insel, das Haupteiland der ganzen Gruppe, ist 3 1/2 Meilen lang, 3 Meilen breit, hat einen Umfang von 10 Meilen, eine fast runde Gestalt und zählt über 9000 Einwohner, die gleichnamige Hauptstadt der Insel ist von den Russen neu angelegt und hat eine Bevölkerung von ungefähr 3200 Seelen. Im Innern des Eilandes erheben sich der Getaberg und der Mögärdaberg, beides rothe grobwürfelige Granitmassen, zu einer Höhe von 400 - 500 Fuß; an sie schließen sich eine Menge niedrigerer Hügel, zwischen denen zahlreiche Bäche den tiefen Buchten zuströmen, in welchen die Schiffe einen guten Ankergrund finden. Auf der Ostküste der Insel, dem Eilande Wardö gegenüber, liegt die Festung Bomarsund, welche auf der Seeseite durch starke Werke gedeckt ist, einen ziemlich großen Umfang hat und — wenn wir anders den neuesten Nachrichten Glauben schenken dürfen — von nicht einmal 3000 Mann gegen die anstürmende vereinte Macht Englands und Frankreichs vertheidigt wird, deren Schiffe hier eine herrliche Rhede von 20 — 50 Klafter Tiefe finden werden. Nebstdem finden sich auf dem Archipel noch einige andere befestigte Punkte, so Bresta und die nach Schweden zugewendete Klippe Signilskär, wo auch ein Telegraph steht. — Die Bewohner der Alands-Inseln, welche im Jahr 1809 durch den Friedensschluß zu Fredrikshamn, gleich Finnland, Oesterbotnien, den Kemi- und Torneålappmarken, von Schweden an Rußland abgetreten werden mußten, sind nach Sprache und Abstammung Schweden, und nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Seefahrt. Das Klima, ob-

gleich sehr strenge im Winter, ist gesund. Der Boden hat wenig Dammerde, einen steinigen Untergrund, und vermag daher in trockenen Jahren die schmachtende Vegetation nicht zu nähren. Selten kann man das 7. Korn als Ertrag annehmen. In einzelnen durch Bäche bewässerten Thälern finden sich gute Weideplätze, hier und da auch kleine Waldungen, meist aus Tannen bestehend; doch kommt auch die Fichte, die Erle und die Birke vor. An jagdbaren Thieren traf man früher den Wolf, den Luchs und den Fuchs ziemlich häufig; jetzt sind diese Thiergattungen fast ausgerottet. Dagegen finden sich viele Arten von Vögeln, worunter gegen 40 Arten Seevögel. — Nächst der Hauptinsel Aland finden sich nur noch 10 etwas größere Eilande in dieser Inselgruppe; es sind dies die Inseln Lemland, Ekerö, Rumlinge, Lumperland, Wardö, Hummersön, Degerön, Enklinge, Helsön und Stattunga. (St.-A. f. W.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 16. Aug. Se. königl. Hoh. Prinz Adalbert ist heute von Nymphenburg aus zu den Königlichen Eltern nach Aschaffenburg abgereist.

** **München**, 16. Aug. Am 12. September l. Js. wird ein landwirthschaftliches Fest von den vereinigten landwirthschaftlichen Bezirkskomites Murnau, Weilheim, Schongau und Werdenfels veranstaltet, zu Murnau stattfinden, desgleichen im Bezirke Troßberg eines am 10. September, und zwar in dem so reizend gelegenen Kloster Seon.

K. Sachsen. — **Dresden**, 14. Aug. Wir sind heute in der Lage, nachstehenden weitern Bericht des Majors v. Zezschwitz an den Minister des königl. Hauses, Staatsministers a. D. v. Zeschau, mittheilen zu können: Brennbichel bei Imst, den 10. August. „Ew. Excellenz theilt der vom heftigsten Schmerze niedergebeugte Unterzeichnete gehorsamst mit, daß heute Nacht ³/₄1 Uhr der Statthalter von Tirol, Graf Bissingen aus Innsbruck hier eingetroffen ist und bis auf Weiteres hier verbleiben wird. Derselbe ist über den entsetzlichen Unfall auf das Tiefste ergriffen. Ihm folgten heute früh 5 Uhr der von demselben als ausgezeichnet geschickter Anatom und Arzt hierher befehligte Professor der Anatomie Dr. Dantscher, der nach Mittheilung des Grafen Bissingen Leichen auf das Vorzüglichste einbalsamiren soll, und der Oberpostdirektor Brilmeyer, Letzterer, um die nöthigen Erörterungen wegen des etwaigen Verschuldens des Postillons anzustellen. Die Leiche Sr. Majestät des Königs befindet sich noch auf dem Bette, auf welchem Allerhöchstderselbe verschieden, und ist mit einem weißen Tuche überdeckt. Um dasselbe sind Kerzen und das aus der hiesigen Kapelle entnommene Crucifix, dazwischen Vasen mit Blumen aufgestellt. An dem Leidensbette verrichten Kapuziner aus dem Kloster zu Imst die stündlichen Gebete, an denen die von allen Seiten herbeikommenden Tiroler fortwährend auf das Andächtigste sich betheiligen, da dieselben Se. Majestät den König auf das Innigste verehrten und Allerhöchstdenselben, wie sie sagen, ganz als Tiroler ansahen und liebten. An der Stubenthür halten zwei Schützen aus Imst die Ehrenposten, was sich dieselben durchaus nicht hätten nehmen lassen, da hier Alles, vornehm oder gering, gern einen Beweis der Ehrfurcht für den hohen Vollendeten darbringen möchte. Auf Anordnung des Grafen Bissingen wird täglich, so lange als die Leiche sich noch hier befindet, in der hiesigen Kapelle eine Trauermesse für Se. Majestät abgehalten. Heute sind die gerichtlichen Protokolle über das so unselige Ereigniß aufgenommen worden, die ich, sowie ich dieselben nach der für den Statthalter erforderlichen Abschrift erlangen kann, sofort an Ew. Excellenz gelangen lassen werde." — Der Minister des königlichen Hauses Staatsminister a. D. v. Zeschau und der Generaladjutant Generallieutenant Reichard sind gestern Abend nach Hof abgegangen, um daselbst den hohen Leichnam zu erwarten und morgen hierher zu geleiten. Der tiefe Schmerz, welcher die hiesige Einwohnerschaft im Hinblick auf das tragische Ereigniß vom 9. August ergriffen hat, spricht sich insbesonder auch dadurch aus, daß unaufgefordert und um den Gefühlen wehmuthsvoller Pietät einen Ausdruck zu leihen, die Zeichen der äußern Trauer in dem Maße sich mehren, als die Stunde herbeikommt, wo wir die irdische Hülle des allverehrten höchstseligen Königs Friedrich August zur stillen Gruft geleiten werden. Lange schwarze Trauerfahnen oder Flaggen in Landesfarben mit umflorten Bändern wehen bereits von den Platformen vieler Gebäude oder aus den Fenstern in den Straßen. Eine Wanderung am gestrigen Tage durch die Straßen der Residenz und über die Elbbrücken mußte jedes Sachsenherz, angesichts so vieler Beweise der trauernden Liebe mit Rührung erfüllen. Auf allen am Quai des Packhofes liegenden Fahrzeugen, auf den Elbbädern und den Dampfschiffen wehten die Trauerflaggen, gleiche Zeichen der Trauer bemerkte man vor dem Dampfschifffahrtskomptoir, vor dem Hotel de Saxe, auf dem Hotel Bellevue, an der Helbig'schen Restauration, am polnischen Brauhause, vor dem Hotel zum Kronprinzen, an der Stadt Leipzig, Stadt Görlitz, Stadt Paris, an dem Gasthofe zu den drei Palmenzweigen, auf dem Hause der Herren Jordan und Timäus am Palaisplatze, auf dem Lehmann'schen Hause auf der Halbegasse, am Hotel Royal, am Leipziger und schlesischen Bahnhofe, sowie an vielen Privatgebäuden. Ja selbst die Droschken und Omnibuswagen haben die üblichen grünrothen mit schwarzen Fähnchen vertauscht. (Dresd. J.)

Italien.

Vom Po, 9. Aug. Die offiziell angegebene Zahl der täglichen Erkrankungen in Genua variirt zwischen 150—200. Genua zählt gegenwärtig 170,000 Einwohner. Ein k. Dekret verfügt abermals mehrere Absetzungen von Beamten, die ihren Posten verlassen, darunter sind zwei Polizeibeamte. Die Apotheken müssen Nacht und Tag geöffnet bleiben; Aerzte und Chirurgen sind stets in denselben anwesend. Traurige Handlungen des Aberglaubens und der Unwissenheit kommen leider noch vielfach vor. Ein Dr. Pitto ward von den Angehörigen eines Cholerakranken gezwungen, von der verschriebenen Arznei einige Löffel voll zu verschlucken und darauf mehrere Stunden gleichsam gefangen gehalten, um den Effekt des Tranks zu beobachten. Wem fallen bei diesen und anderen Ereignissen nicht Alfieri's an die Genuesen gerichtete Verse ein: Tue richezze non spese, eppur correlle, Fan d'ignoranza un denso velo agli uni, Superstizion tien' gli altri; e a tutti notte. Die Beiträge zur Unterstützung der Leidenden erreichten vorgestern schon die große Summe von 107,228 Frcs. Mehrere in der Nähe Genuas verlassene Villen wurden total ausgeplündert. Unbeschreiblich traurig lauten die Berichte von der Riviera; überall breitet sich die Seuche aus und Alles flieht. Mütter tragen die kleinen Kinder mit den Wiegen auf dem Kopf davon und ganze Schaaren unbemittelter Leute, Fischer, Handwerker u. s. w. fliehen mit wenigem Hausgeräth in die höheren Berge. Der Direktor des Strafhauses zu Oneglia wurde mit mehreren Messerstichen verwundet. Zu Mondovi erließ der Intendant Rocca eine energische Proklamation gegen die Unruhestifter. In Turin machte seit vorgestern die Krankheit keine Fortschritte; auch lauten die Berichte aus Marseille viel beruhigender. Das klerikale Journal Armonia wurde vorgestern konfiszirt. Der König spendete abermals 10,000 Frcs. aus seiner Privatkasse zur Unterstützung der Armen von Genua. Im Lager von San Maurizio herrscht unter den Truppen bis jetzt ein guter Gesundheitszustand. Der frühere Sekretär der französischen Gesandtschaft, Graf Gustav Reizet, traf von Petersburg zum Besuch bei seinen vielen Freunden in Turin ein. (St.-A. f. W.)

Niederlande.

Haag, 8. Aug. Nach beinahe dreiwöchentlicher Berathung hat die zweite Kammer diesen Nachmittag den Gesetzesentwurf, ein neues Regierungsreglement für unsere ostindischen Kolonien enthaltend, mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Frage der Sklaverei wurde in der gestrigen Sitzung dahin entschieden, daß spätestens am 1. Januar 1860 in niederländisch Ostindien (auf Westindien bezieht sich das Gesetz nicht)) die Sklaverei abgeschafft wird; daß die Maßregeln zur Vorbereitung und Ausführung dieser Abschaffung, so wie die Schadloshaltung der Herren, welche in deren Folge nothwendig werden könnte), im Wege der allgemeinen Verordnung festgesetzt werden sollen, und daß die Einfuhr, so wie die öffentliche Versteigerung von Sklaven verboten bleiben. (Köln. Z.)

Aegypten.

** Man schreibt dem „Moniteur" aus Cairo vom 31. Juli: Am Morgen des Donnerstags, 20. d. Mts., in Cairo eingezogen, ergriff Said Pascha am nämlichen Tag die Leitung seiner Regierung. Tags darauf empfing Se. Hoh. das Konsularkorps. Hr. Huber, österr. Generalkonsul, der als Aeltester das Wort führte, beglückwünschte den Fürsten, der auf französisch antwortete. Die Anrede des Hrn. Huber und die Antwort des Vicekönigs fanden bei allen Anwesenden vielen Beifall. Am folgenden Tag fand große Heerschau statt, wobei Se. Hoh. sich von den in der Stadt kasernirten oder um Cairo herum kantonirten Truppen huldigen ließ. Die Truppen bezeugten viele Freude, einen Sohn Mehemet Alis an der Spitze des Staates zu sehen. Die Armee zählt wie die Bevölkerung auf eine intelligente und feste Verwaltung. Der Vicekönig hat seine Regierung mit einem sehr günstig aufgenommenen Akt eröffnet. Er hat die auf dem Getreide, dem Fleisch und andern Lebensmitteln beim Eingang in Cairo lastende Steuer im Betrage von 12 pCt. abgeschafft. — Das „Journal des Debats" gibt es jetzt nach Korrespondenzen aus Alexandrien vom 5. August als ganz unzweifelhaft, daß Abbas Pascha auf gewaltsame Weise gestorben ist. Zwei seiner Mameluken, die ganz kürzlich der Hinrichtung mehrerer Kameraden beigewohnt hatten, die den grausamen Launen ihres Herrn zum Opfer fielen, mit einem ähnlichen Loos bedroht, erwürgten ihn inmitten seiner Orgien, und nahmen dann schleunig die Flucht, alle Kostbarkeiten, die sie unter der Hand fanden, mitnehmend. Einer von ihnen soll in seinem Versteck entdeckt und verhaftet worden sein. Das „Journal des Debats" rühmt Said Paschas besonnenes und mildes Auftreten so wie seine reformatorischen Maßregeln. Er hat fast alle Beamten mit Ausnahme einiger notorisch unfähiger Präfekten beibehalten, und sogar den Kiaja Elfy Bey in seinem Amt sowie im Besitz der von Abbas Pascha ihm geschenkten Ländereien bestätigt. Den Posten des abwesenden Sohnes Abbas Paschas, der ihn bekanntlich seines Erbrechts zu berauben bestimmt war, nämlich das Kriegsministerium hat er dagegen Ahmed Pascha Eltopdschi anvertraut. Die Finanznoth, die Abbas Pascha durch seinen Geiz hinterlassen, ist groß: bedeutende Rückstände an die Beamten und ans Militär, so wie 50 Millionen Defekt im Staatsschatz. Allein Said Pascha will nur das streng gesetzlich Erlaubte von der kolossalen Hinterlassenschaft Abbas Paschas, 200 Millionen baar und eine Menge Liegenheiten, einziehen, und er wie sein Bruder, seine Neffen, kurz die ganze zum ersten Male eng um den Regenten geschaarte Familie, suchen durch freiwillige Vorschüsse den Verlegenheiten zu steuern.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

♀ München, 16. Aug. Angeklagt ist Georg Schießl, 42 J. a., Söldner von Etting, wegen Diebstahls. Mit ihm ist beschuldigt Mich. Dafertshofer, 43 J. a., Zimmergeselle von da; allein dieser ist am 9. l. Js mit Tod abgegangen. Das Präsidium übernahm der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. Kammerknecht. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den königl. Staatsanwaltsubstituten Hrn. Frhrn. von Pöldernborff. Die Vertheidigung führt Hr. Accesſ. Arnold. Als Geschworne fungiren die Herren: Harras, Schneider, Fraunhofer, Deppelhammer, Rieder, Lentner, Sack, Kißler, Fuchsbichler, Keck, Rösl, Jagermann. Aus der Verhandlung erhellt im Wesentlichen Nachstehendes: In der Nacht vom 18. — 19. März d. Js. wurde in das Wohnhaus des Söldners Andreas Panholzer in Oberfing eingebrochen, und aus demselben Effekten im Werthe von angeblich 30 fl. entwendet. Objektiv ist dieser Thatverhalt völlig außer Zweifel gestellt; nur zweifelhaft blieb, ob die entwendeten Effekten, die der Beschädigte auf nahe an 30 fl. an Werth angab, auch wirklich diesen Werth haben, da ein Theil derselben so niedrig von Sachverständigen geschätzt wurde, daß mit Hinzurechnung des Restes, gemäß der Schätzung des Beschädigten, der Betrag von 25 fl. kaum um einige Kreuzer überstiegen werden würde. Subjektiv liegt das unumwundene, auch sonst bewahrheitete Geständniß des Angeklagten vor, daß er in aus gemeinschaftlichem Interesse getroffener Verabredung mit Dafertshofer unter dessen Mitwirkung diesen Diebstahl mittelst gewaltsamen Einbruchs in das genannte Wohnhaus verübt habe. Das Plaidoyer bot darum auch kein erhebliches Interesse für die Berichterstattung dar. Auf die an die Geschwornen gestellte der Anklage entsprechende Frage erging das Verdikt derselben nach kurzer Berathung dahin, daß der Anklagte des, jedoch der Summe nach nicht gegebenen, Verbrechens des ausgezeichneten durch Komplott erschwerten Diebstahls sich schuldig gemacht habe. Das Urtheil des Gerichtshofes verurtheilte den Angeklagten dieses Reates wegen zur Arbeitshausstrafe auf $2\frac{1}{2}$ Jahre und in die Kosten, welche jedoch bei der Unvermögenheit des Angeklagten dem königlichen Aerar zur Last fielen. Ende der Sitzung um 11 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 17. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1783 Personen besucht.

K. Sachsen. — Dresden, 14. Aug. Die Ankunft Ihrer Majestät der verwittweten Königin aus Possenhofen ist hier gestern Abends kurz vor 9 Uhr erfolgt; Prinzessin Helene, Herzogin in Bayern, und unser im Auftrage des Königs der hohen Frau von hier entgegengereister Prinz Georg begleiteten dieselbe; aller und jeder Empfang waren ausdrücklich verbeten, und die Königin begab sich ohne Aufenthalt nach der Weinbergsvilla bei Loschwitz. Die Leiche des hochseligen Königs wird, wie bereits gemeldet, Dienstag Abends auf der Eisenbahn hier eintreffen und sofort nach Ankunft vom Leipziger Bahnhofe nach der katholischen Hofkirche übergeführt werden, wo Tags darauf (Mittwoch) deren Ausstellung auf dem Paradebette von Vormittags 11 bis Abends 6 Uhr erfolgt. Abends 9 Uhr findet alsdann die feierliche Beisetzung statt. Zu letzterem Akt werden dem Vernehmen nach sämmtliche regierende Fürsten der großherzoglich und herzoglich sächsischen Lande hier erwartet. (A. Z.)

Eine Beilage des „Dresd. Journals" vom 15. d. bringt das Programm zu der feierlichen Einholung, Ausstellung und Beisetzung der hohen Leiche weiland Sr. Maj. Friedrich August, Königs von Sachsen, zc. zc. zc. am 15. und 16. August 1854.

Preußen. — Berlin, 15. Aug. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist. (Preuß. St.-Anz.)

P.C. Berlin, 16. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollte der neue am hiesigen Hofe ernannte türkische Gesandte Kiemal Effendi, den getroffenen Bestimmungen gemäß, Konstantinopel am 7. d. M. verlassen und über Triest nach Berlin reisen. Er wird begleitet von dem Gesandtschaftsrath Johann Aristarchi, dem Legations-Sekretär Pertew Effendi, dem Gesandtschafts-Attaché Kara Theodori (Sohn des Leibarztes der verstorbenen Mutter des Sultans), dem Dragoman Posno und einem Privatsekretär.

Oesterreich. — Linz, 12. Aug. Se. k. k. apostol. Majestät sind gestern um $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags in Ischl eingetroffen. Ihre Maj. die Kaiserin, Allerhöchstwelche durch diese Ankunft freudig überrascht worden, erblickten Se. k. k. apostol. Majestät zuerst, als Allerhöchstdieselben über die Ischler-Brücke fuhren, und eilten bis außer der Villa entgegen, wo die gegenseitige herzlichste und freudigste Bewillkommnung erfolgte. (Linz. Z.)

Wien, 15. Aug. Bach, Bruder des Ministers, Statthalter Ober-Oesterreichs, ist zum Civilkommissär der Moldau und Walachei ernannt. — Feldzeugmeister Heß ist nach Krakau zur Armee abgereist. — Die Besetzung der Donaufürstenthümer bevorstehend.

(T. Dep. d. Frankf. Börsen-Syndicats.)

Italien. — O.C. Turin, 13. Aug. Die Cholera, in Genua fortwährend in starker Abnahme, breitet sich in den Seeprovinzen aus. In Turin, Livorno, Florenz und in Rom tritt sie sehr gelinde, in Neapel zunehmend auf; die außerordentliche Auswanderung währt zu Neapel fort. Aus Oneglia wird vom 7. d. gemeldet: Ein gewaltsamer Befreiungsversuch der Gefangenen im Strafhause ist vereitelt worden. Ein Wächter wurde getödtet, ein anderer und ein Sträfling verwundet.

Rußland. — P.C. Der Fürst Statthalter des Königreichs Polen, Feldmarschall Paskewitsch, ist mit seiner Gemahlin am 1. d. M. früh um 2 Uhr von Homl wieder in Warschau eingetroffen. An demselben Tage, um 10 Uhr Vormittags, empfing derselbe in den Zimmern des Schlosses die Begrüßungen der Generalität, der Mitglieder des Administrationsrathes, der Vorstände aller Behörden und vieler anderen Personen vom Militär- und Civilstande. Von Homl ist auch der General-Intendant, Geheimerath und Senator Pogodin, und von St. Petersburg der General-Lieutenant Graf Nesselrode nach Warschau zurückgekehrt.

Oriental. Angelegenheiten. — P.C. Vom asiatischen Kriegsschauplatz ist die Nachricht hier eingegangen, daß die russischen Truppen unter General Wrangel bei Bajazet, am Südabhange des Ararat, wieder einen Sieg über die Türken erfochten haben. Der Verlust der Letzteren soll sich auf 3000 Mann belaufen, und die Sieger haben angeblich 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Voglhuber, Pfründnerin von hier, 72 J. a. — August Bednard, geh. Sekretär im k. Ministerium des Innern, 68 J. a. — Katharina Westermaier, Taglöhnerin von hier, 50 J. a. — Joh. Eräth, Zimmermann von hier, 64 J. a. — Elisabeth Gammer, Pfründnerin von hier, 77 J. a. — Magnus Pfaff, Uhrenhändler von Dresden, 57 J. a. — Mathias Paul, Hammerschmied von hier, 29 J. a. — Theresia Schreicher, Taglöhnersfrau von Haidhausen, 45 J. a. — Bernhard Göß, bgl. Schneidermeister von hier, 62 J. a. — Franziska Reindl, Köchin von Hohenfels, 38 J. a. — Michael Rückner, Hutmacher von hier, 54 J. a. — Mathias Pfister, v. k. Zollinspekter von hier, 60 J. a. — Joseph Hainzinger, Zimmermann von hier, 48 J. a. — Magd. Führer, Tischlerstochter von hier, 40 J. a. — Johann Hebl, Eisenbahnarbeiter von hier, 35 J. a. — Anna Girisch, Dienstmagd von Auerbach, 24 J. a. — Magdalena Wechsler, Köchin von hier, 25 J. a. — Adriane, Profeßschwester von hier, 24 J. a. — Johanna Sautter, Ledergesellenstochter von hier, 48 J. a. — Magdalena Mayer, ehem. Bierwirthsfrau von hier, 41 J. a. — Josephine Gräfin v. Strahlenheim, k. Hauptmannsgattin von hier, 38 J. a. — Johann Deger, Lohndediener von hier, 28 J. a. — Georg Gräu, b. Kistlermeister von hier, 66 J. a. — Sebald Schmid, ehemaliger Bierwirth von hier, 48 J. a. — Kaspar Pinze, Schneider von hier, 72 J. a. — Gg. Fraunhofer, Kreiskassadiener von hier, 47 J. a. — Martin Winkler, Soldat von hier, 22 J. a. — Martin Werner, Gefreiter von hier, 52 J. a. — El. Berghofer, von Passau, Beschließerin bei J. Exc. der Frau Gräfin v. Paumgarten-Ering. Johann Amann, k. Professor v. h. 65 J. a. — Martin Krug, Taglöhner von Bayerberg, Ger. Bruck, 58 J. a. — Valentin Ruß, Feldwebel von der k. Garnisons-Kompagnie Nymphenburg, 59 J. a. — Franz Armbrust, Soldat vom k. 6. Jägerbataillon, 24 J. a. — Magdalena Gebhard, Zimmermannswittwe von hier, 64 J. a. — Friedrich Erler, Pfarrerssohn von Herbst, Herzogth. Dessau, 13 J. a. — Margaretha Pfister, k. Oberzollinspektorsgattin von hier, 42 J. a. — Joseph Faßnacht, Bräuknecht von Kislingen, Ger. Dillingen, 45 J. a. — Anton Wagner, Taglöhner von Linzing, Ger. Osterhofen, 46 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Laura Kramer, geb. Bauer, 28 J. a., in Augsburg. — Frau Franziska Finkl, geb. Guggemos, Schmiedmeistersgattin, 28 J. a., in Dinkelscherben. — Fr. Viktoria Baur, in Augsburg. — Hr. Jos. Herrmannshof, ehemal. Kaufmann, 82 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Birzel, Schriftsetzer in Augsburg. — Kunigunde König, Bierbrauerstochter von Berchtoldshofen, 26 J. a., in Augsburg. — Antoinette Allmarstter, in Augsburg. — Hr. Dr. Anton Hergele, prakt. Arzt und Oberarzt im Lokalkrankenhause zu Augsburg, 71 J. a. Frau Kathar. Grueber, geb. Kohler, Kaufmannsgattin, in Kempten. — Frau Margaretha Babette Hoffmann, geb. Fischer, Rektorsgattin, 53 J. a., in Arzberg. — Barbara Bruckmiller, 22 J. a., in Regensburg. — Frau Elise Barbara Hubmann, Branntweinbrennerswittwe, 73 J. a., in Regensburg. — Frau Magd. Hartmann, geb. Luger, Buchdruckereibesitzersgattin, 34 J. a., in Augsburg. — Hr. Karl Göß, k. Regierungs-Rechnungs-Kommissär, 55 J. a., in Augsburg. — Hr. Dr. Jos. Höger, prakt. Arzt, 75 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 15. Aug. (Geld u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr; Pistolen 9 fl. 34-35; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45 – 46; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 24 – 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 15. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — B., —— G.

** **Wien**, 16. Aug. 5proz. $86\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $128\frac{1}{2}$; Bankaktien 1289; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1742\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $120\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 11.43. Geldkurs: Münzdukaten 25. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: $90\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Dasl

Allgemeiner Anzeiger.

5523. **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache der verstorbenen Büttnermeisterswittwe Katharina Dietz in Stadtsteinach werden auf Antrag der Erbsinteressenten nachbenannte Nachlaßgegenstände, als:

A. An Immobiliar:

1) Kat.-Bes.-Nr. 1025, $^1/_8$ Tgw. Gemeindeantheil am Anger, geschätzt auf 180 fl.,
2) Kat.-Bes.-Nr. 1755, $^3/_4$ Tgw. Wiese im Gärtig, geschätzt auf 250 fl.,
3) Kat.-Bes.-Nro. 1764, ein Gemüsgarten, geschätzt auf 60 fl.,
4) Kat.-Bes.-Nr. 1758, $^3/_4$ Tgw. Feld im Fichtig, geschätzt auf 125 fl.,
5) Kat.-Bes.-Nr. 2114, $1^1/_8$ Tagwerk Wiese im Geiersbach, geschätzt auf 250 fl.,
6) Kat.-Bes.-Nr. 1759a u. b, $^1/_2$ Tgw. Wiese im Weidenanger, geschätzt auf 200 fl.

B. An Mobiliar:

mehrere Betten, Leibwäsche, Frauenkleider, Büttnergeschirr und andere Hausgeräthschaften, dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und Termin hiezu auf

Freitag den 1. September l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

im Mathes'schen Gastwirthshause zu Stadtsteinach anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgt.

Zugleich werden Diejenigen, welche an vorbenannte Nachlaßmasse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben bis oder im Termine am 1. Septbr. d. Js. anzumelden, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt, und die Nachlaßmasse an die Erben ausgeantwortet werden würde.

Stadtsteinach den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

E.-N. 9625/I. **Barlet**, k. Landrichter.

5493. **Bekanntmachung.**

In der Concurssache der Wittwe Barbara Walz von Igelsdorf werden

1) ein Wohnhaus mit Stall, Scheune, Schweinstall und Hofraum Lit. A. Pl.-Nr. 1728 Hs.-Nr. 15 an der Aussenseite des Ortes Igelsdorf mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, gewerthet auf 500 fl.,
2) Ausbruch aus dem Johann Kalb'schen Viertelgut, Hs.-Nr. 76 in Langensendelbach, Pl.-Nr. 1606b, 0.54 Dez. Acker an der Kletterswiese, 7. B.-Kl., und Pl Nr. 1606a, 1 Tgw. 55 Dez. Wiese, Kletterswiese genannt, 7. B.-Kl., gewerthet auf 300 fl.,

auf Antrag der Gläubigerschaft dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird Verkaufstermin auf

Montag den 2. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Orte Igelsdorf anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837, §. 98—101, und §. 64 des Hyp.-Ges. erfolgt.

Vorchheim den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Vorchheim.

E.-Nr. 8360/I. **Geiger**, k. Landrichter.

5509. **Bekanntmachung.**

Johann Christoph Wörlen, geb. am 22. Mai 1775, und dessen Bruder Johann Balthes Wörlen, geb. am 20. April 1787, beide von hier, und seit fast 50 Jahren verschollen, werden hiemit unter Bezugnahme auf die öffentliche Ausschreibung vom 8 März l. Js. im Nördlinger Wochenblatt, im Kreisamtsblatt und in der Neuen Münchener Zeitung für todt erklärt, und wird deren Rücklaß an die Erbsinteressenten, soweit nicht Forderungen denselben absorbiren, ohne Kaution hinausgegeben werden.

Nördlingen, 7. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7795. **Schulz**

5494. **Bekanntmachung.**

In Sachen Gebhard gegen Gebhard zu Kirchehrenbach wegen Forderung wird auf klägerischen Antrag nachbemerkter Grundbesitz des Beklagten, nämlich:

I.

A. Bes.-Nr. 971, ein Wohnhaus mit Scheune und Garten, Hs.-Nro. 126, dann Gemeinderecht an den noch unvertheilten Grund-Besitzungen um 1300 fl.,
B. Bes.-Nr. 401, Pl.-Nr. 1377 u. 1378, 1 Tgw. 08 Dez. Wiese in der Wöhr, um 400 fl.

II.

A. Bes.-Nr. 1, Wiese in der Leithen, Pl.-Nr. 764, 0 Tgw. 90 Dez., um 250 fl.,
B. Feld in der Leithen, Bes.-Nr. 1000, Pl.-Nr. 502, die Röthe, 1 Tgw. 04 Dez., mit Gerste angebaut, um 400 fl.,
C. Bes.-Nr. 1262, Pl.-Nr. 436, Acker Oberköhr, 1 Tgw mit Roggen, Pl.-Nr. 437, Wiese, Oberköhr, 0 Tgw. 27 Dez., um 600 fl.,

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und es steht hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 11. Septbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

im Sternwirthshause in Kirchehrenbach an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98—101 des Proz.-Ges. von 1837 verfahren werde.

Dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben legale Vermögenszeugnisse beizubringen.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor Beginn des Strichs bekannt gegeben.

Vorchheim den 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8052. **Geiger.**

5497. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 14. Septbr. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Neuhaus

die Immobilien des Bauern Adam Rogler zu Neuhaus, bestehend:

1) aus einem Wohnhause sammt Zubehör, Hs.-Nr. 24, St.-B.-Nr. 404, taxirt auf 200 fl.,
2) einem Gärtlein am Hause, ungefähr 6 Quadr.-Ruthen groß, taxirt auf 6 fl.,
3) dem Hofraum vor dem Hause, 18 Quadr.-Ruth. taxirt auf 8 fl.,
4) circa $^1/_2$ Tgw. Feld in der Fohrenlohe, St.-B.-Nr. 341 im Lödlein, werth 60 fl.,
5) $^1/_4$ Tgw. Wiese, meistens zu Feld umgewandelt, St.-B.-Nr. 343, werth 100 fl.,

öffentlicher Feilbietung unterstellt, wozu solvente Kaufsliebhaber unter dem Bemerken hiemit eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypoth.-Ges. und der §§. 98 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgt.

Die Schätzungsverhandlung liegt inzwischen zur näheren Einsicht in diesgerichtlicher Registratur offen.

Selb den 2. August 1854.

Königliches Landgericht Selb.

Kellein, k. Landrichter.

E.-N. 6578. c. Groh.

5527. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 1. auf den 2. August lfd. Js. wurden aus einem Hause zu Stein mittelst Einbruchs 847 fl. 50 kr. an baarem Gelde und fünf goldene Ringe, im Gesammtwerthe zu 24 fl., entwendet.

Das entwendete Geld bestand größtentheils aus ganzen Kronenthalern, $3^1/_2$ Guldenstücken, Zweiguldenstücken und Vierundzwanzig-Kreuzer-Stücken, dann aus neun $2^1/_2$ niederländischen Guldenstücken, einem fünf Francsthaler, 11 holländischen Zehnguldenstücken, und 48 fl. aus Sechskreuzerstücken.

Die entwendeten Ringe hatten folgende Beschaffenheit:

Der erste Ring ist ein s. g. Kugelring, und auf der inneren Seite sind die Worte:

„Ph. J. Loschge"

eingravirt.

Der zweite Ring ist ein gewöhnlicher glatter Ring, hat oben ein Plättchen, worauf das Wort:

„Gluck"

eingravirt ist.

Der dritte Ring ist ein in Gold gefaßter Haarring, hat oben ein goldenes Plättchen, worauf die Buchstaben:

„G. B."

eingravirt sind.

Der vierte Ring ist auch ein in Gold gefaßter Haarring, hat oben ein goldenes Plättchen, worauf die Buchstaben:

„K. E."

eingravirt sind; und der

fünfte Ring ist ein in Gold gefaßter Haarring, auf welchem sich ein goldener Anker, ein Herz und ein Kreuz befindet.

Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Entdeckung des Thäters und der Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände zur Offenkunde gebracht.

Nürnberg am 13. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

D. l. k.

Schwab, k. l. Assessor.

E.-N. 9537. c. Nachtigall.

5508. **Bekanntmachung.**

Schnetter gegen Schnetter wegen Forderung.

Auf Antrag eines Gläubigers steht zur Versteigerung des dem Steinhauergesellen Joseph Schnetter von hier gehörigen Anwesens, bestehend aus dem Wohnhause Nr. $877^1/_2$ dahier mit Hofraum, Pl.-Nr. $987^1/_3$, zu 0 Tgw. 03 Dez. auf

Freitag den 6. Oktober d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

erster Termin beim k. Ldg. Ingolstadt an, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß sich dem Gerichte unbekannte Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann.

Ingolstadt am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

d. l.

E.-N. 8863. **Banzer**, k. Assessor.

5499. (3b) **Verfügung.**

In der Untersuchung wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zum Nachtheile des ledigen Webers Engelbert Bott von Peppenhausen ist der Schneidermeister Johann Hoffmann, Wittwer von Marktleugast, zu vernehmen. Nachdem aber dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, werden alle Distrikts-Polizeibehörden ersucht, nach solchem Nachforschung zu pflegen, und im Ermittelungsfalle schleunigst Nachricht anher mitzutheilen.

Werneck, 1. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4988/II. **Angermann.**

5526. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Bayen von Thonberg will nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungen gegen denselben bis

Donnerstag den 24. August l. Js.,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen sind.

Kronach den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-N. 10328. **Hofmann.**

4680. (3b) **Bekanntmachung.**

Der Bauernsohn Konrad Hübner von Geislesreuth und die ledige Bauerntochter Katharina Adler von Untersteinach haben für ihre bevorstehende Ehe die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Bayreuth den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

E.-N. 6668. **Zehrer**, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 196.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 22 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 13 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 18. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
15.	+15°,2	+18,2	+11°,9	317''',02	317''',48	318''',16									Bewölkt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Gewitterregen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,1.			Mittlerer Barometerstand: 317''',55.			5''',7	5''',5	5''',2	NO.	NW.	NW.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** München, 17. Aug. Eine sehr dankenswerthe Einrichtung ist aus Anlaß des Auftretens der Brechruhr in unserer Hauptstadt in den nun ins Leben getretenen ärztlichen Besuchs-Anstalten, welche bereits ihre Thätigkeit begonnen haben, von Seite der Behörde getroffen worden. Dieselben sind in den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt vertheilt, und einer jeden sind 3—4 Aerzte beigegeben, so daß Jedermann vorkommenden Falles sicher ist, stets und sogleich die nöthige ärztliche Hilfe zu finden. Im allgemeinen Interesse theilen wir nachstehend die Lokalitäten mit, in welchen diese Anstalten sich befinden, nemlich: 1) für das Angerviertel in der Sendlingergasse Nr. 34/1; 2) für das Graggenauerviertel in der Lederergasse Nr. 15/1; 3) für das Hackerviertel in der Neuhausergasse Nr. 1/1 (zweiter Aufgang im Färbergraben); 4) für das Kreuzviertel in der Löwengrube Nr. 13/1 (Aufgang in der Knödelgasse beim Schlößlwirth); 5) für die Isarvorstadt in der Müllerstraße Nr. 45/0; 6) für die St. Anna-Vorstadt in der Schulstraße Nr. 4/1 (im alten Schulhause); 7) für die Schönfeld-Vorstadt in der Schönfeldstraße Nr. 13; 8) und 9) für die Max-Vorstadt: 1. Distrikt in der Nymphenburgerstraße Nr. 5/1, 2. Distrikt in der Amalienstraße Nr. 43/1; 10) für die Ludwigs-Vorstadt in der Schwanthalerstraße Nr. 15/1; 11) und 12) für die Vorstadt Au: 1. Distrikt in der Kreuzgasse Nr. 66, 2. Distrikt in der Lilienstraße Nr. 20; 13) in Haidhausen im Haus Nr. 286 c; 14) für Giesing in der Lohstraße Nr. 247.

Am 13. d. M. stürzte Früh 3½ Uhr der 95 Fuß hohe Thurm an der Pfarrkirche zu Hebertsfelden, k. Ldg. Eggenfelden, ein, der auch einen Theil von der Kirche mit einschlug. Sämmtliche Kirchenparamente konnten noch vor dem Einsturze des Thurmes gerettet werden, auch die vier Glocken kamen unbeschädiget davon. Weitere Unglücksfälle kamen nicht vor. (Landsh. Z.)

Nürnberg, 15. August. Mittelpreise der heutigen Schranne: Korn 15 fl. 30 kr., Weizen 25 fl. 30 kr., Haber 10 fl. 28 kr. (Fränk. Kur.)

Würzburg, 12. August. Die heutige, nur mittelmäßig befahrene Schranne brachte einen namhaften Preisrückgang des Weizens, Gerste ging ebenfalls retour, während Korn so ziemlich den alten Stand behauptete. (Würzb. Z.)

Kaiserslautern, 14. Aug. (Marktbericht.) Die gesunkenen Mittelpreise unseres heutigen, von Käufern und Verkäufern stark besuchten Fruchtmarktes, rechtfertigen die in unserm vorletzten Bericht ausgesprochene Annahme, daß die Preissteigerung der Früchte auf dem vorigen Markt nur in dem Umstande begründet war, daß das Wetter damals dem Einheimsen der Früchte nicht zuträglich gewesen. Unsere Bauern sind eben so an die alten Preise gewöhnt, daß ihnen das Losschlagen auf dem Markte zu den gesunkenen Preisen sehr schwer fällt; sehr ansehnliche Quantitäten aller Fruchtgattungen blieben zum nächsten aufgestellt. Es sind dies namentlich neue Weißfrüchte, die, weil noch matt, kein vortheilhaftes Mahlgut abgeben. Unsere wachsame Polizei arretirte heute auf dem Viktualienmarkte eine Bauersfrau, weil dieselbe die Verkäufer durch Ueberredung zu bestimmen suchte, auf den hohen Kartoffelpreisen stehen zu bleiben. Die Mittelpreise stellen sich, wie folgt: Weizen 7 fl. 36 kr., gefallen 1 fl. 26 kr., Korn 4 fl. 53 kr., gef. 1 fl. 54 kr., Speltzkern 7 fl. 15 kr., gef. 1 fl. 45 kr., Spelz 4 fl. 28 kr., gef. 1 fl. 53 kr., Gerste 4 fl. 7 kr., gef. 48 kr., Hafer 5 fl. 15 kr., gef. 30 kr. per Centner. Quantität der verkauften Früchte 1968 Centner. Das 6pfündige Brod kostet 19 kr., gef. 7 kr. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz. Nachstehend theilt die „Pfälz. Ztg." einen ihr von Havre zugekommenen Brief mit, aus dem wiederholt zu ersehen, wie die armen Auswanderer, die sich theils aus Unerfahrenheit, theils wegen eines vermeintlich billigern Akkordabschlusses, theils aber auch in Folge gewinnsüchtiger Verführung den Winkelagenten in der Pfalz und in den nahen französischen Grenzstädten anvertrauen, erbärmlich behandelt werden. Sie veröffentlicht diesen Brief zur allgemeinen Warnung, damit Jeder dieselbe sich zu Herzen nehmen und sich vor Schaden hüten könne. Wer dann trotz aller Warnung nicht hören will, der muß fühlen, und die ihm in Folge der Außerachtlassung der bestehenden Vorschriften zustoßenden Prellereien, Betrügereien und andere Plagen lediglich sich selber und seinem unverantwortlichen Leichtsinn zuschreiben. Der Brief lautet: „Havre, den 1. August 1854. Wir müssen Ihnen zu wissen thun, daß Agenten in der Pfalz und an der Grenze die Leute mit falschen Versprechungen betrügen, wenn man will nach Amerika auswandern, und sie sagen, daß es in Weißenburg billiger ist und daß man keinen Paß braucht. Aber gerade deshalb haben wir müssen mehr bezahlen und hier auf dem Schiffe hat uns der Gendarm fortjagen wollen, so daß wir nur mit vielem Geldbezahlen haben fortkommen können. Man hat uns eingeschrieben für Badische, was gar nicht recht ist, und wir wollen, daß unsere Freunde, die nachkommen, nicht auch so schändlich betrogen werden, als wie wir. Und weil wir keine bayerischen Päße hatten, konnten wir über allen Betrug bei unserm Konsul hier uns nicht beklagen. Metzger von Nußdorf und im Namen von Fath und von Heß aus Nußdorf; Kößler von Böchingen, Müller ebendaher; Müller von Waldheim; Jakob Gröschel und die Anderen von Siebeldingen, alle mit unseren Familien." Bei dieser Gelegenheit müssen wir erwähnen, wie wir schon öfter von ganz glaubwürdiger Seite vernommen, daß französische Agenten in den nahegelegenen Grenzstädten Weißenburg, Forbach und Bitsch, welche für auch in Bayern konzessionirte Handlungshäuser (z. B. Barbe und Morisse zu Havre) Auswanderungsgeschäfte machen, die bestehende Vorschrift, daß solche Häuser bei Strafe der Konzessionseinziehung nur mit guten Päßen versehene bayerische Staatsangehörige befördern dürfen, in frecher Weise wissentlich dadurch umgehen, daß sie die ohne die vorgeschriebenen Legitimations-Papiere kommenden, heimlich auswandernden diesseitigen Unterthanen nicht als Bayern, sondern als Angehörige eines beliebigen andern deutschen Staates in ihre Geschäftsbücher und in den Akkord eintragen.

Württemberg. — Tuttlingen, 15 August. Gestern begann auch hier bei herrlicher Witterung das Erntegeschäft allgemein, nachdem Morgens 6 Uhr bei zahlreich versammelter Gemeinde ein erhebender Dank-, Buß- und Betgottesdienst gehalten worden war. Der gestrige Tag wurde durch diese mit sichtbarer Andacht begangene kirchliche Feier, die ausgezeichnete Witterung und den auf der Schranne eingetretenen sehr bedeutenden Fruchtabschlag zu einem Tag allgemeiner Freude. Letzterer beträgt gegen die Schrannenmittelpreise vom 7. ds. beim Kernen 36 Procent, bei der Mühlfrucht 38 Procent und bei der Gerste 26 Procent. In gleichem Verhältniß sanken auch die Kartoffelpreise; gesunde Kartoffeln wurden zu 40 kr. per Simri und 3 fl. per Sack erlassen. In Folge dieses sehr beträchtlichen Abschlages stellten sich die Brotpreise, die heute früh durch den mit einem Erntefeststrauß geschmückten Ausscheller der erfreuten Einwohnerschaft bekannt gemacht wurden, für ein Pfund Kernenbrod von 6 auf 4 kr., für ein Pfund schwarzes Brod von 5½ auf 3½ kr. Die Wiesen geben bei der anhaltend günstigen Witterung Aussicht auf einen Oehmdertrag, welcher den bei der Heuernte stattgehabten Ausfall nahezu ersetzen dürfte. (Schw. M.)

Ulm 15. Aug. Gestern Nachmittag wurde von der Generalversammlung der Donauschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft, in welcher Handelsstand und Schifferinnung vereinigt sind, beschlossen, bei dem neuen österreichischen Anlehen mit 10,000 fl. C.M. sich zu betheiligen und die Einzahlung nicht in Raten, sondern voll auf einmal zu leisten. (U. S.)

Baden. — Zu Karlsruhe wurde am 12. der Generalmajor Benedikt Kürn, einer der verdientesten Veteranen des badischen Armeekorps, ganz in der Stille beerdigt. Er war geboren zu Mainz 1777,

hatte 1792 seine kriegerische Laufbahn in kurmainzischen Diensten begonnen, und später mit den badischen Truppen alle Feldzüge bis 1815 mitgemacht.

Baden, 15. August. Gestern Abend ist Seine k. Hoh. der Prinz von Preußen, von Ostende kommend, hier eingetroffen; bereits Nachmittags war Se. k. Hoh. der Prinz von Wasa angekommen und im Gasthaus zum Rheinischen Hof abgestiegen. Gesammtfrequenz der Saison: 22,902 Personen. (Karlsr. Z.)

Freiburg, 15. August. Ueber das Interim, welches zwischen der großh. Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossen worden, erfahre ich Folgendes: Der Erzbischof erhält das Recht, die Erziehung der Geistlichen unabhängig von der Staatsgewalt zu leiten und die Pfründen zu vergeben, während der Regierung die Bestätigung zukommt. Die Stiftungsgelder bleiben unter der Aufsicht des Staats. Was nun die mit der Exkommunikation belegten Staatsbeamten und Oberkirchenräthe anbelangt, so soll die Aufhebung derselben dann statthaben, nachdem die Regierung mit Beziehung auf die einstweilige Beilegung des Konflikts die Zurücknahme jener Maßregel speziell befürwortet. — Ueber den Prozeß des Erzbischofs verlautet gegenwärtig nicht das Geringste, so daß man vielfach glaubt, derselbe werde gänzlich niedergeschlagen werden. (Schwäb. Mkr.)

Großh. Hessen. — Oeffentliche Blätter berichten aus Mainz, 9. August. In der zollamtlichen Abfertigung der auf der Eisenbahn von Frankreich hier eingehenden Güter ist eine für den hiesigen Platz wichtige Erleichterung verfügt worden, welche auch den auswärtigen Handelsstand berührt. Es können nämlich die aus ganz Frankreich auf der preußischen, pfälzischen und der hessischen Ludwigsbahn hier eingehenden Waaren der Verzollung an der Grenzstation Saarbrücken überhoben werden, wenn sie unter Waggonverschluß hierher gelangen, so daß die zollamtliche Behandlung der zum Eintritt in den freien Verkehr des Zollvereins oder zum Transit durch denselben bestimmten, aus Frankreich kommenden Güter hier vorgenommen werden darf. Dieß ist eine zeitsparende und auch in mancher andern Beziehung erfreuliche Erleichterung für den Handel, der dieselbe vielfach benützen wird.

K. Sachsen. — Das „Dresd. Journ." theilt folgenden Charakterzug Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs mit: „Bekanntlich lassen an den Markttagen Dresdens die Verkäufer von Gemüse, Früchten und andern Viktualien auf ihren Verkaufsplätzen sehr oft mancherlei Abgänge von Kräuterig, Geströhde, Schalen rc. zurück, die, so unsauber sie auch, zumal an Regentagen, sein mögen, dennoch zuweilen von armen Leuten zusammengekehrt und zu Schweinefutter oder sonst verwendet werden. Zur Zeit der letzten Kammerverhandlungen gingen nun eines regnerischen Nachmittags, aus der Kammersitzung kommend, zwei Herren, eilig und in eifrigem Gespräch begriffen, gerade in dem Augenblick über den Neumarkt nach dem Jüdenhof zu, als eben eine arme Frau in zerlumpter Kleidung sich vergeblich bemühte, ihren großen schweren Tragkorb voll solchen Kehrichts sich auf den Rücken zu heben. Aber kaum hatte der eine dieser Herren das erfolglose Mühen der Armen gewahrt, als er auch schon mit den Worten, „Warte, Mütterchen, warte!" auf sie zueilte und ihr den schmutzigen Korb auf den Rücken hob. Die arme Frau dankte freudig, doch sichtlich überrascht, denn der hilfreiche Herr schien ihr, obwohl sie ihn nicht kannte, doch ein sehr vornehmer Herr zu sein. Und sie irrte nicht. Jener Herr war damals schon der Zweite im Königreich Sachsen und ist seit dem 10. August der Erste."

Das „Dresdener Journal" vom 16. August bringt in seinem amtlichen Theil das Folgende: „Se. Majestät der König haben unterm 10. August 1854 folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: Nach erfolgtem Ableben Unsers vielgeliebten Herrn Bruders, des Königs Friedrich August Majestät, haben Wir beschlossen, Uns zum Chef der Leib-Infanterie-Brigade und des Garde-Reiter-Regiments zu erklären. Auch geruhen Wir anzubefehlen, daß das 2. Reiter-Regiment Unsern bisher geführten Namen ablege, und bis auf Weiteres ohne Chef verbleibe. Desgleichen befehlen Wir an, daß die 1. Infanterie-Brigade von jetzt an den Namen „Kronprinz" zu führen habe. Wir geben Solches der Armee zur gehorsamsten Nachachtung hiermit bekannt. **Johann.** Rabenhorst."

Dresden, 15. Aug. Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute Mittag von Schwerin hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten. (Dresd. J.)

Freie Städte. — **Bremen,** 13. Aug. Die Anzahl der bis Ende Juli in diesem Jahre über hier nach transatlantischen Häfen beförderten Passagiere hat eine bis dahin unbekannte Höhe erreicht. Es wurden, wie die heutige Deutsche Auswanderer-Zeitung berichtet, befördert: nach New-York 28,006 Personen in 153 Schiffen, nach Baltimore 7337 Personen in 30 Schiffen, nach Neuorleans 3655 Personen in 11 Schiffen, nach Philadelphia 821 Personen in 9 Schiffen, nach Quebek 724 Personen in 3 Schiffen, nach Galveston 446 Personen in 3 Schiffen, nach Rio Grande do Sul 168 Personen in zwei Schiffen, zusammen 41,177 Personen in 210 Schiffen; 13,230 Personen und 60 Schiffe mehr als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres.

Preußen. — **Berlin,** 12 August. Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß der Schildwache, welche am 18. März des Jahres 1848 den Posten vor der königl. Bank in der Jägerstraße hatte und dort meuchlings ermordet wurde, ein Gedächtnißmal gesetzt werde. Dasselbe ist gestern Morgen in der Frühstunde über der Eingangsthür zur königl. Bank aufgestellt worden, und besteht aus einer ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß hohen und circa $2\frac{1}{2}$ Fuß langen, aus schlesischem Marmor gefertigten Tafel, auf welcher folgende Widmung eingegraben ist: Grenadier Theissen Vom Kaiser Franz Grenadier Regiment, aus dem Kreise Cochem, Reg. B. Coblenz, fiel hier durch Meuchelmord als erstes Opfer d. Revolte in Berlin d. 18. März 1848 in Erfüllung seiner Pflicht als treuer Soldat. Sein Andenken ehrt König Friedrich Wilhelm IV. (Berl. Bl.)

Berlin, 13. Aug. Se königl. Hoh. der Prinz von Preußen werden jetzt, nachdem die Herbstübungen des Gardekorps vom 23. August bis zum 12. September verschoben worden sind, erst in den ersten Tagen des September aus Baden-Baden hier wieder und zwar auf einige Wochen eintreffen. — Der Geburtstag des österreichischen Kaisers wird den 18. d. Mts. am hiesigen Hofe, soweit es bis jetzt bestimmt ist, durch eine glänzende Tafel begangen, und dazu auch das höhere Personal der österreichischen Gesandtschaft, an deren Spitze seit Kurzem Graf v. Esterhazy interimistisch steht, geladen werden. — Der zur Vertretung des auf Urlaub befindlichen kaiserl. österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Thun, hierher gesandte Graf Esterhazy ist von Sr. Maj. dem Könige aus Veranlassung des Fußleidens Allerhöchstdesselben bis jetzt noch nicht empfangen worden. (Zeit.)

Von der Ostseeküste, 11. Aug. Zur Verstärkung der Besatzung von Swinemünde geht dieser Tage eine Kompagnie des 9. Regiments (Kolberg'sches) von Stettin dahin ab. Mehrere Festungs-Abtheilungen des 1. und 2. Artillerie-Regiments, die gegenwärtig noch ihre Schießübungen in Königsberg und Stettin abhalten, haben Ordre bekommen, noch vor Beendigung der Uebungen sich sofort in ihre Küstengarnisonen Danzig, Pillau, Stralsund und Kolberg zu begeben. Daß Peenemünde und Stralsund armirt werden sollen, haben die Zeitungen schon berichtet. (Zeit nach der Nordd. Z.)

Oesterreich. — **Wien,** 14. August. (Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 13. Aug. in Linz 11,002,977 fl. (Gemeinde Ugenaich 52,300 fl., Gemeinde Lambrechten 57,400 fl.), Gratz 7,128,665 fl., Salzburg 1,645,020 fl., Triest 13,761,780 fl. (J. E. Ritmeyer u. Comp. 100,000 fl.), Laibach 1,843,510 fl., Ofen 22,751,099 fl. (der hochw. Erzbischof von Kalocsa 200,000 fl., das dortige Domkapitel 60,000 fl.), Hermannstadt 6,185,507 fl., Zara 1,267,000 fl., Brünn 18,734,766 fl., Klagenfurt 1,989,710 fl., Troppau 4,051,350 fl. (Andreas Graf Renard 50,000 fl.), Agram 4,456,790 fl., Preßburg 8,913,514 fl. (Markt Neuhäusel 50,000 fl., der hochw. Bischof von Neutra 50,000 fl., das dortige Kapitel 30,000 fl.), Mailand 6,066,190 fl. (Amt Raymond 15,000 fl., Mensa Arcivescovile 13,500 fl.), Innsbruck 7,024,825 fl., Venedig 5,581,587 fl. (von 11,207 Parteien, Santa Giacomelli in Treviso 30,000 fl., Girolamo Nobile Venier in Venedig 25,000 fl.), Temesvar 11,304,165 fl., Lemberg 2,899,304 fl. Vom 11. bis 12. d. wurden im Krakauer Regierungsgebiet 630,810 fl. gezeichnet. Die Stadtgemeinde Como hat den Betrag von 443,000 fl., die Stadtgemeinde Cremona von 725,000 fl. und die Gemeinde Castel Leone von 86,000 fl. übernommen. In Prag waren bis zum 12. d. 13,670,370 fl., bis zum 9. d. auf dem Lande 20,256,990 fl. gezeichnet. Ein Bericht über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiete vom 10. d. schließt mit dem Ergebniß von 10,071,210 fl. ab (Gemeinde H. Böszörmény 200,000 fl., Gemeinde Hathaz 100,000 fl.); aus dem Kaschauer Verwaltungsgebiet vom 10. d. mit 3,012,118 fl. (Sparkasseverein in Kaschau 12,000 fl.); aus dem Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 12. d. mit 13,428,754 fl. (im Zalaer Komitat 210,358 fl., im Stuhlbezirke Steinamanger 108,209 fl.). (Wien. Z.)

= **Wien,** 14. August. Was die Behebung des Metallagios und die Rehabilitirung der Valuta betrifft, so ist dieser Zweck ein so dringlicher, unaufschiebbarer, unbedingt nothwendiger, daß seine Erfüllung vor Allem und um jeden Preis erstrebt werden muß. Die Gesundung des österreichischen Finanzwesens hängt hievon zunächst ab und man kann wohl mit Fug behaupten, daß die Mahnung daran zu schreiten sich um so unabweislicher ergibt, je mehr die Zustände des Welttheiles sich verwickeln, ganz davon abgesehen, daß die österreichische Regierung sich unter keiner Bedingung dem Vorwurfe aussetzen darf, ihre so bestimmte Zusage unerfüllt zu lassen. Es kann daher keine Frage sein, ob die Regulirung der Valuta in der That in Angriff genommen werden wird. Verständiger und zulässiger wäre die Frage, ob die bezeichneten Mittel hiezu ausreichen werden. Mit Hilfe einer Rückzahlung von 190 Millionen Gulden an die Bank ist dieß jedenfalls zu bewirken. Einige einfache Zifferansätze dürften genügen, um darzuthun, daß neben einem genügenden Banknotenumlaufe hierdurch eine entsprechende Metallfundirung der Bank möglich ist. Schon bei einem Verhältnisse beider Elemente wie 3 : 1 ist die Sicherheit so groß, daß der jetzige Kurs der fünfprozentigen Metalliques auf 38 — 39 herabgehen und bezüglich des Escomptes ungefähr ein Drittheil des österreichischen Verkehrs Schiffbruch leiden müßte, um jene Deckung unzulänglich erscheinen zu lassen. Manche glauben, daß eine gänzliche Unabhängigkeitserklärung der Bank vom Staate erfolgen sollte, um die Solvenz der ersteren herbeizuführen. Wir glauben, es sei wichtiger, die Unabhängigkeit faktisch eintreten zu lassen und mit dieser Thatsache werde zugleich das Agio verschwinden. Man erinnere sich, daß es in den Tagen des März 1848 noch kein Agio gab, und daß es erst im Mai eintrat, als der Baarfond der Bank bedeutend geschwächt worden war.

Venedig, 9. Aug. Eine Kundmachung der Municipalität bezeichnet das Gerücht, als sei die Cholera in Venedig zum Ausbruch gekommen, als gänzlich grundlos; der Gesundheitszustand der Stadt sei im Gegentheil ein vollkommen befriedigender.

Belgien.

Brüssel, 14. Aug. Mehrere politische Verhaftungen unter den französischen Verbannten hier und in Lüttich halten seit vorgestern die öffentliche Aufmerksamkeit rege. Man spricht von dem entdeckten Ankaufe von Waffen, welche angeblich zur Ausführung eines Komplottes gegen die französische Regierung bestimmt waren. Die Hauptpersonen unter den Verhafteten sind der bekannte Führer der Fourieristischen Doktrine, Viktor Considerant, und ein Bureau-Chef bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung, Herr Vandereist, in dessen Wohnung man eine Kiste, enthaltend doppelläufige Pistolen und eine Höllenmaschine vorgefunden hätte. In Lüttich sollen mehrere Mechaniker und Waffenschmiede-Gesellen verhaftet worden sein. Herr Vandereist besteht darauf, daß ihm die Kiste durch eine ihm unbekannte, sich fälschlich für einen französischen Flüchtling ausgebende Person unter dem Vorwande einer Seife-Sendung aus Lüttich in's Haus geschickt worden sei. Was Hrn. Considerant angeht, so ist es eine bekannte Thatsache, daß er seit langer Zeit Ankäufe macht für das von ihm in Texas gegründete Phalansterium, wohin er sich selbst in einigen Tagen mit seinem Freunde Cantagrel zu begeben beabsichtigte. Das Merkwürdige bei der Sache ist, daß in dem Augenblicke, wo die Kiste im hiesigen Nord-Bahnhofe ankam, sich französische Polizei-Agenten einfanden, um deren Inhalt der hiesigen Polizei zu signalisiren. Oberst Charras, welcher gleichfalls in Brüssel residirte, ist vor einigen Tagen aus dem Lande verwiesen worden. Ich glaube aber versichern zu können, daß der ihn betreffende Befehl mit der Considerant'schen Sache in keiner Verbindung steht. Vielfältige Haussuchungen sollen bei anderen Exilirten Statt gefunden haben. (Köln. Z.)

Lüttich, 13. Aug. Ich bin im Stande, Ihnen folgende Mittheilung zu machen, für deren Richtigkeit in der Hauptsache ich bürgen kann. Gestern wurden hier drei Personen verhaftet, welche eine Höllenmaschine verfertigt haben, oder doch anderweitig dabei betheiligt sind. Es sind die Waffenfabrikanten Sanders und Fildrie, deren ersterer vor Kurzem fallirt haben soll, so wie der Redakteur des rothen Blattes Le Dimanche. Aus der Korrespondenz dieser Leute soll, so sagt man allgemein, hervorgehen, daß die Höllenmaschine gegen den Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon III., angewendet werden sollte. Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei haben wir die Entdeckung der ganzen Sache und die Verhütung des Attentats zu verdanken.

(D. Bh.)

Frankreich.

** **Paris**, 15. Aug. Der „Moniteur“ bringt zum heutigen Napoleons-Fest eine zweite Reihe von Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen und Beförderungen in der Marine, der Justiz, dem Ministerium des Ackerbaus, Handels und der Industrie sowie an alte Militärs und die Ankündigung, daß der Kaiser 2582 Begnadigungen oder Strafumwandlungen verfügt hat, wovon 805 auf politische Deportirte, 774 auf gewöhnliche Verbrecher, die in den Bagnos, zu Cayenne oder in den Strafhäusern gefangen gehalten werden, und 1003 auf Militärs der Armee und der Flotte kommen. Von den letzteren haben 473 blos Strafherabsetzungen erlangt; Alles andere sind vollständige Begnadigungen. — Die Bevölkerung von Paris, durch den Kanonendonner der Invaliden zeitig aufgeweckt, war schon von acht Uhr an auf den Beinen, um sich in den Tuileriengarten, die Champs Elysées u. s. w. zu verfügen, wohin die von den Journalen beschriebenen großen Festanstalten schon seit Tagen und Wochen ihre Neugier lockten. Auf der Seine wimmelte es schon früh von geschmückten Kähnen, die am Schifferstechen theilnehmen. Das schönste Wetter verspricht diesen Feiertag zu begünstigen, den der Haltung des Publikums, natürlich meistens aus Arbeitern bestehend, nach zu schließen auch nicht die geringste Unordnung stören wird. — Der Kaiser hat den Platz bei dem Dorf Biarritz, wo er ein kleines Schloß bauen läßt, einer armen Wittwe abkaufen müssen, die in Anbetracht eines so reichen Käufers bis zu 300 Fr. fordern zu können glaubte. Dieser fügte aber noch eine Null hinzu und die erstaunte Bäuerin rief aus: „So werde ich also ein ganzes Maisfeld für mich haben können!“ Zu Biarritz und zu Bayonne sind im Augenblick alle Häuser überfüllt, sowohl durch die elegante Welt, die der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin herbeizieht, als auch durch die zahlreichen spanischen Emigranten. — Der Marineminister hat angeordnet, daß die Marineadspiranten 1. und 2. Klasse ihre Examina, um zu Schiffsfähnrichen, resp. Aspiranten 1. Klasse befördert zu werden, die sie bisher in einem der Marinehäfen bestehen mußten, künftig an Bord der Schiffe ablegen können. — Die gesammte Marineartillerie wird jetzt dieselben Stutzen erhalten, mit denen schon die nach der Levante und der Ostsee eingeschifften Kompagnien ausnahmsweise bewaffnet worden sind. — Aus dem Hotel-Dieu zu Marseille ist die Cholera seit dem 13. gänzlich verschwunden und man hat sogar schon sechs von den acht in der Stadt angelegten Hilfsanstalten wieder aufheben können. Dagegen dauert die Seuche in Toulon und an vielen Orten des Südens und Ostens mit dem ziemlich allgemeinen Charakter des schnellen Tödtens und des Hinwegraffens von etwa der Hälfte der Ergriffenen noch fort. Die Präfekten üben gerechte Strenge gegen alle von nah oder von fern ihnen erreichbare Beamte, die sich vor der Cholera aus dem Staube machen und so ihren Mitbürgern einen oft sehr nothwendigen Beistand entziehen. Der Präfekt von Toulon hat wieder einen Apotheker, der zugleich Mitglied der Sanitätskommission war, aus diesem Grunde des letzteren Postens entsetzt. — Dem „Akhbar“ zufolge zirkulirt unter den Arabern von Algier ein Brief aus Tanger, wonach der Kaiser von Marokko in einem abgehaltenen großen Divan angekündigt hat, daß er dem „im heiligen Krieg“ begriffenen Sultan 30 Millionen jährliche Subsidien und 12,000 Pferde schicken will. 9 Millionen sollen schon mit einem portugiesischen Dampfboot abgegangen sein und man soll schon Handelsschiffe zum Transport der Pferde miethen.

Vom französischen Oberrhein, 13. Aug. Der Segen Gottes ist allenthalben glücklich heimgebracht und hat die Erwartungen übertroffen, die man gehegt. Das Sinken der Getreidepreise ist seit einigen Tagen sehr stark und beträgt in einzelnen Bezirken 8 Fr. für den Hektoliter Weizen. Die Brodtaxen werden in einigen Wochen ihre gewöhnliche mittlere Notirung wieder erlangt haben. (Fr. J.)

Spanien.

Der „Moniteur“ vom 15. August bringt aus Irun vom 14. August folgende wichtige Nachricht: „Das Dekret über Einberufung der konstituirenden Cortes ist heute veröffentlicht worden. Es wird darin erklärt, daß die dynastische Frage nicht in Diskussion gestellt werden könne. Es wird bloß eine einzige Kammer stattfinden.“ — Aus **Madrid vom 10. Aug. schreibt der „Moniteur“: „Seit zwei Tagen hat die Lage sich gebessert; man hat die in den Händen der bürgerlichen Bevölkerung befindlichen Militär-Waffen abkaufen lassen; schon über 2500 Munitionsgewehre sind in die Staatszeughäuser zurückgekehrt.“ Im Uebrigen gibt dieser Artikel bloß bekannte Dinge über die Cortes, wobei er jedoch bemerkt, daß über den Wahlmodus noch Nichts beschlossen sei, über die neuernannten Diplomaten, die wahrscheinliche Besetzung der Hofchargen u. s. w. Der Herzog von Sotomayor hat, wie der „Moniteur“ bestätigt, die Majordomusstelle definitiv angenommen. Zu den übrigen Aemtern nennt er als bezeichnet den Marquis v. Santa Cruz, den Herzog v. Abrantes, den Grafen del Real, den Herzog v. Medina de las Torres, den Herzog v. Baylen, den Grafen v. Campo Alange u. s. w., zu den Palastdamenstellen die Gräfin Cortes, die Marquise v. Santa Cruz, die Herzogin v. Abrantes u. s. w. Das „Journal des Debats“ erhebt sich mit Lebhaftigkeit gegen „die Schwäche und verhängnißvolle Nachgiebigkeit“ Esparteros und seiner Minister in Bezug auf die Königin Marie Christine und kann sich nicht genug wundern, daß alte Royalisten, alte Diener derselben, wie der Siegesherzog, O'Donnel und Pachero, eingewilligt haben, deren geheiligte und unverletzliche Person den Händen der Revolution zu überliefern. Es weist darauf hin, daß die Königin Isabella das Loos ihrer Mutter keiner Versammlung anvertrauen wird, die sich leicht mit einem unumschränkten Recht über Leben und Tod bekleidet glauben könnte, und fragt ob es wahr sein sollte, daß man auch in Spanien dem eitlen Traumbild der Republik nachjage? Auch das „Siecle“ ruft abermals dem spanischen Ministerium eindringlich zu, es solle bei der Verfassung bleiben, damit die Bewegung sich nicht überstürze und ihren Zweck verfehle. Das „Journal de l'Empire“ sagt mit betrachtender Ruhe: „Da es unmöglich ist, daß Isabella zu einer Maßregel (der Verweisung Marien Christinens vor die Cortes), die ihr kindliches Gewissen verletzen würde, ihre Zustimmung gibt, so bereitet diese Lage dem spanischen Throne selbst Gefahren, die die Staatsmänner ernstlich beunruhigen können.“ — Nachdem die Junten von Valladolid und Burgos schon die Ausweisung der Jesuiten decretirt, hat nun gar die Junta von Valencia die Aufhebung des Diöcesan-Seminars verfügt. — Die „Espanna“ vom 10. glaubt, daß die allgemeinen Wahlen am 1. November und der Zusammentritt der konstituirenden Cortes am 25. November stattfinden sollen. Espartero hat bereits von einem demokratischen Klub eine Deputation empfangen, die unter anderen Dingen das allgemeine Stimmrecht verlangt hat. Der General Manuel de la Concha wird auf seinem Posten zu Barcellona, angeblich auf sein Verlangen, durch den General Dulce ersetzt, der sofort dahin abgehen sollte, obschon Concha sich in einer Proklamation ausdrücklich für O'Donnel und Espartero erklärt hat.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. August. Der „Russ. Invalide“ veröffentlicht über die letzten Vorgänge an der untern Donau bis zum Rückzuge der russischen Armee noch folgenden nachträglichen Bericht: „Vom 6. bis zum 18. Juli a. St. ist an der Donau nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Bei Shurfa fuhren die Türken fort, sich am linken Flußufer zu befestigen, wagten aber nicht, aus ihren Verschanzungen hervorzukommen. Im Babadagschen Gebiete war gleichfalls Alles ruhig. Nur in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli machten unsere Kosaken-Vorposten, unterstützt durch eine Division des Husaren-Regiments des Grafen Radetzki, unter Befehl des Oberst-Lieutenants Fürsten Ljubomirski eine erfolgreiche Excursion nach Tschernowody, woselbst sich gegen 800 Mann Türken befanden. Die Dunkelheit der Nacht und die Nachlässigkeit des Feindes benutzend, drangen die Kosaken ungestüm in den Ort ein, warfen sich auf die in einem Lager auf dem Marktplatze stehenden Türken und brachten sie so in die Enge, daß sie ihre Rettung in der Flucht suchen mußten. Sie ließen gegen 150 Leichen auf dem Platze; 10 Gefangene, 63 Pferde mit Sätteln und Waffen wurden von den Kosaken erbeutet; dem Chef des türkischen Detachements, Chan-Mursa-Bei gelang es kaum, zu entrinnen und ihre Fahne mitzunehmen. Unsererseits wurden in diesem Gefechte ein Kosak getödtet und zwei verwundet. Der Uebergang der Türken auf das linke Donauufer erschien als günstige Gelegenheit, sie endlich zu offenem Kampfe herauszufordern und ihnen eine entscheidende Niederlage beizubringen. Als aber, nach zwei Wochen vergeblichen Wartens, der General-Adjutant Fürst Gortschakoff sah, daß der Feind seine Befestigungen nicht verließ, hielt er es für nothwendig, die von der Armee nach Norden begonnene allgemeine Bewegung fortzusetzen, zu dem Zwecke, um seine Streitkräfte in den vortheilhaftesten Positionen zu konzentriren und sich zu einem kräftigen Schlage gegen den Feind vorzubereiten, von welcher Seite derselbe uns auch bedrohen sollte. In dieser Absicht befahl der General-Adjutant Fürst Gortschakoff den Truppen, welche die Stellung bei Frateschti

einnahmen, am 15. Juli in der Richtung nach Bukarest und Buseo auszurücken; in Folge dessen brachen auch die übrigen Detachements aus den Orten auf, die sie besetzt gehalten hatten. Der Feind wagte auch bei dieser Operation nicht, uns zu folgen.

Dasselbe Blatt theilt ferner nachstehenden Bericht vom Kaukasus mit: Nach langen und umfassenden Vorbereitungen zu irgend einem entscheidenden und weitgreifenden Unternehmen, beabsichtigte Schamil endlich seine feindlichen Anschläge gegen den linken Flügel unserer Lesgischen Cordon-Linie zu richten, in der Richtung nach Telaw, d. h. auf dem nächsten Wege nach Tiflis. Am 2. Juli, in der Abenddämmerung, überschritten zahlreiche Haufen der Bergbewohner, ungefähr gegen 15 Tausend Mann unter persönlicher Anführung Schamils, den Hauptbergrücken, welcher Kachetien vom gebirgigen Dagestan trennt, und lagerten sich auf dem Berge Pachali. Am 3., bei Tagesanbruch, umringten Haufen von Lesgiern und Tschetschenzen unsere Vorwacht, welche den Thurm von Pachali-Tawi besetzt hielt, und begannen in zwei Kolonnen in das Alasan-Thal hinabzuziehen, in der Richtung nach dem Dorfe Schil'dy (im Telawschen Bezirke). Als der an diesem Theile der Linie, mit fünf Ssotnien der kachetischen Reserve-Miliz stehende Adjutant des Oberbefehlshabers, Oberstlieutenant Fürst Tschawtschawadse, das Erscheinen des Feindes erfuhr, eilte er mit seiner Druschina nach dem bedrohten Punkte hin, besetzte das Dorf Schil'dy, sammelte die bewaffneten Einwohner und und sandte deren Familien an sichere Orte. Er hatte kaum diese Maßregeln ergriffen, als um 7 Uhr Morgens die Haufen der Bergbewohner wüthend gegen Schil'dy anstürmten. Bald entbrannte in den Straßen des Dorfes ein blutiges Handgemenge. Unsere Milizen kämpften mit verzweifelter Tapferkeit. Der Gehülfe des Chefs der Reserv-Druschina, Stabskapitän Fürst Tschawtschawadse und der Ssotnik Fürst Natijew gingen mit ihrer staunenswerthen Tapferkeit allen als Beispiel voran; die Stabskapitäns Bidsina-Tschelokajew und Fürst Karalow, die Lieutenants Fürst Michail Dshorshadse und David Tschelokajew drangen mit ihren Ssotnien mehrmals in die dichten Haufen der Lesgier. Der wüthende Kampf dauerte bis 12 Uhr; das Dorf Schild'dy loderte plötzlich an mehreren Stellen in Flammen auf; endlich erhielten die heroische Tapferkeit und die Standhaftigkeit der kachetischen Miliz die Oberhand über die Uebermacht des Feindes; die aus dem Dorfe geschlagenen Bergbewohner ließen in den Straßen gegen 480 Leichen zurück. Es gab keinen einzigen Mann unter den Milizen, welcher nicht, nach altem Landesgebrauche, als Siegeszeichen die abgehauene Hand eines todten Lesgiers besessen hätte. Fünf Feldzeichen, eine Menge Flinten und Schaschken waren die Trophäen der Vertheidiger des Dorfes, unsererseits bestand der Verlust aus 19 Getödteten, 38 Verwundeten und 46 Kontusionirten. Während dieses am Alasan selbst vorging, drangen die auf den Bergen zurückgebliebenen Haufen der Lesgier wieder nach Schild'y vor. Der Oberstlieutenant Fürst Tschawtschawadse kehrte nun in forcirtem Marsche dorthin zurück, griff den Feind an und schug ihn aus dem Dorfe. Hierbei wurden 7 Didoer, welche die hölzerne Kirche in Brand gesteckt hatten, von den Milizen umringt und kamen selbst in den Flammen um. Die vom Fürsten Tschawtschawadse auf den Höhen von Konzcha zurückgelassenen drei Kompagnien, nebst zwei Geschützen, unter Befehl des Kapitäns Chitrow, griffen nochmals einen, von jenseits des Alasan zurückkehrenden Haufen Lesgier an und zerstreuten ihn. An demselben Tage, um 4 Uhr, zog sich ein Theil des Feindes längs dem Bergrücken von Malaja-Jalaga hin, in der Absicht, ein anderes reiches Kachetisches Dorf — Kwareli — zu überfallen; die Bergbewohner entschlossen sich aber nicht, diesen Plan auszuführen, da sie wahrscheinlich in Erfahrung brachten, daß der Oberst v. Kuhlmann schon daselbst zur Vertheidigung bereit sei. Unterdessen sandte der Chef der Lesgischen Kordonlinie General-Major Fürst Melikow, welcher sich mit einem Detachement bei der Festung Nowyja-Sakataly befand, als er den Einfall der Bergbewohner am linken Flügel der Linie erfuhr, unverzüglich einen Theil der zu seiner Disposition gestellten Truppen nach jener Seite hin. Vier Eskadrons Dragoner, zwei Ssotnien Kosaken und vier Berggeschütze machten einen staunenswerthen Marsch, — 92 Werst (13 M.) in 17 Stunden, — trafen in Kwareli am 5. um 9 Uhr Morgens ein und zogen, nachdem sie sich kaum erholt hatten, wieder in's Feld. Nachdem Oberst v. Kuhlmann mit denselben die in Kwareli anwesenden Truppen vereint hatte, eine Kompagnie Infanterie, eine Ssotnia Kosaken und einen Theil der Grusischen Druschina, rückte er mit diesem Detachement nach Schil'dy, näherte sich um 7 Uhr Abends der Höhe von Konzcha, welche mit feindlichen Haufen zu Pferde und zu Fuß ganz besäet war, griff sie an und zerstreute sie vollständig. Durch diesen Schlag wurde die Ruhe der Umgegend von Schil'dy und Kwareli definitiv hergestellt. Die nächsten zwei Tage der 6. und der 7., gingen ruhig vorüber. Der General-Major Fürst Melikow führte nach Kwareli das 1. und 4. Bataillon des Tiflisschen Jäger-Regiments, das 3. des Nawagaschen Infanterie-Regiments und 2 Kompagnien vom 5. Bataillon des Kubanschen Jäger-Regiments, nebst 8 Berggeschützen. Diese Truppen machten hintereinander zwei außerordentliche Märsche von 47 und 45 Werst. Die Ankunft dieser Truppen stellte den linken Flügel der Lesgischen Linie vollkommen sicher. Nachdem Schamil überall kräftigen Widerstand gefunden hatte und von der Ebene zurückgedrängt war, stieg er wieder in die Berge hinauf und nahm mit seinem Heerhaufen, wie früher, auf dem Berge Pachali Position. Das rasche Erscheinen unserer Truppen auf allen Punkten nöthigte ihn sogar, allen weiteren Raubversuchen zu entsagen. Die Bergvölker haben in einigen Tagen große Verluste erlitten, die um so empfindlicher für sie sind, als sich unter den Getödteten viele, durch Tapferkeit, Verstand und ihren Einfluß auf das Volk ausgezeichnete Leute befanden. Es gelang ihnen nicht einmal, bedeutende Beute zu erringen. (Am Schluß des Berichts wird bemerkt, daß es den Lesgiern gelang, die Familie des Fürsten und russischen Oberst-Lieutenants Tschawtschawadse, Frau und fünf Kinder nebst der Schwester der Fürstin, der Wittwe des General-Majors Fürsten Orbelian, gefangen fortzuführen.) Nachdem Schamil einige Tage unthätig und unentschlossen dagestanden hatte, verließ er am 19. Juli mit seinem ganzen Heerhaufen die Stellung auf dem Berge Pachali und zog längs dem Hauptbergrücken nach den Grenzen von Dido.

Die W. Z. K. vom 14. d. schreibt: Nach einem heute über Odessa hier eingelangten Berichte vom 6. August war der russische Vizeadmiral Nachimoff am 4. August mit einem großen Theil der Flotte von Sebastopol ausgelaufen, hatte eine Kreuzung in der Umgegend Sebastopol's vorgenommen und kehrte sodann in den Hafen wieder zurück, ohne ein feindliches Schiff wahrgenommen zu haben. Ein Avisodampfer hat die Nachricht von dieser Expedition nach Odessa gebracht und traf während der Fahrt ebenfalls kein feindliches Schiff.

Warschau, 7. August. Ein Artikel des „Kurjer" dementirt die Nachricht, daß die kostbaren Kirchengefäße von Czenstochau als Anleihe vom General Rüdiger in Beschlag genommen worden seien, welche nach Beendigung des Krieges zurückerstattet werden sollten. Die zahlreichen Wallfahrer dieses Jahres, sagt der Artikel, werden sich mit eigenen Augen überzeugt haben, daß der Czenstochauer Schatz sich noch ganz in demselben Zustande befindet, wie in früheren Zeiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Lübecker Zeitung" enthält folgende ihr am 12. August zugegangene telegraphische Depesche: „Die englischen und französischen Truppen sind im Besitz der ganzen Insel Aland. Die Russen haben sich in die Festnng Bomarsund zurückgezogen, welche seit dem 8. August beschossen wird. Napier soll diesmal Ordre gegeben haben, die Einwohner der Inseln zu schonen, ihnen nichts zu rauben, sondern baar zu zahlen für das Gelieferte. Es könnte demnach auch nicht angenehm sein, eine Bevölkerung von 18,000 Seelen durch Erpressungen allzu sehr zu erbittern." Der „Börsenhalle" schreibt man, es käme den Feinden darauf an, die Festung in ihre Hand zu bekommen, ohne sie zu zerstören. Sie werden daher durch Cernirung und Blockade zunächst zu wirken suchen, die Besatzung von Bomarsund zur Kapitulation auffordern und erst im Weigerungsfalle zur förmlichen Belagerung schreiten.

** Der „Moniteur" vom 15. August berichtet aus Depeschen des Viceadmirals Parseval vom 8. August folgendes: „Die Landung des Expeditionskorps ist am 8. August um 3 Uhr Morgens an zwei Punkten der im Norden des Alands-Archipels belegenen Insel Lumpar ohne Widerstand bewerkstelligt worden. Eine Batterie von 5 Kanonen von grobem Kaliber wurde von der Dampfkorvette „Phlegeton" von der kaiserlichen Marine und vom „Amphion" vom britischen Geschwader rasch zerstört. Die unter den Trümmern der Lafetten und unter der Erde verschütteten Geschütze wurden von den Matrosen der beiden Schiffe vernagelt. Das Armeekorps marschirte gegen die die Festungswerke krönenden Anhöhen. Der Viceadmiral Parseval schickte sich an, Kommunikationen mit dem Oberbefehlshaber einzurichten, um ihm im Augenblick das Material, dessen er bedürfen konnte, zukommen zu lassen. Die Truppen waren vom besten Geiste beseelt. 3000 Mann französische Marineinfanterie und englische „Marines" sind ohne Hinderniß im Norden der Insel gelandet. Zwei oder drei Schiffe griffen mit Kanonen von sehr starken Kaliber die Bomarsund beherrschenden Thürme an."

Kopenhagen, 16. August. Von Bomarsund vom 15. August wird gemeldet: Der stärkste Thurm wurde nach einigen Stunden Widerstand von den Franzosen genommen. Sturmleitern sind bereit zum heute angeordneten Sturm. (T. D. d Allg. Z.)

Amerika.

** Der Dampfer „Niagara" ist am 13. d. zu Liverpool, und der „St. Louis" zu Southampton eingetroffen mit Nachrichten aus Newyork bis 2. August. An diesem Tage war der Reciprocitätsvertrag zu Washington bestätigt worden. Am 26. Juli war im Repräsentantenhause ein Antrag, dem Präsidenten 10 Millionen Dollars zur Verfügung zu stellen, um die Rechte Amerikas Spanien gegenüber zu sichern, verworfen worden. Die Cholera dauerte in Amerika fort. Der Bruder und die Tochter des vorigen Präsidenten Hrn. Fillmore, so wie Oberst Hogarth vom 40. engl. Infanterieregiment zu Ourbeck waren daran gestorben. Zu Jersey hatte eine Feuersbrunst für 800,000 Dollars Eigenthum zerstört. Bei einer großen Explosion zu Newyork am 29. Juli wurden 3 Personen getödtet, 13 verwundet. Das Bombardement von Greytown hatte große Entrüstung in der Union hervorgerufen, und nach den offiziellen Depeschen scheint auf die Regierung der Vereinigten Staaten allein die Verantwortlichkeit dafür zu fallen. Der Geldmarkt zu Newyork stand etwas besser, aber die Papiere waren noch immer im Weichen. In den Getreidpreisen keine Veränderung. Wechselkurs auf London am 1. August 109 zu 109½.

Neuestes.

Athen, 11. Aug. Kalergis verlangte den Uniformwechsel einiger Truppen, der König war damit unzufrieden, und Kalergis drohte die Geschäfte ohne Leiter zu verlassen, und sich ins Generalquartier der Okkupationstruppen zu begeben. Maurokordatos bat die Gesandten der Westmächte die Sache zu schlichten, und der König versprach Kalergis Vorschläge anzunehmen, übergab sie jedoch vorgestern mit einer Note wieder den Ministern. Kalergis verließ heute entrüstet (!) Athen und verfügte sich nach dem Piräus. Konstantinopel, 7. Aug. Marschall de St. Arnaud hatte beim Sultan Audienz. Sir Edmund Lyons wird nach langer Konferenz mit Lord Redcliffe und dem türk. Ministerium heute abreisen. Trapezunt, 30. Juli. Naib Effendi konferirte mit den Militairs über

Angriffsmaßregeln gegen Anapa und Novorossysk. Das Gerücht geht von Unterhandlungen mit der Pforte über Tscherkessiens Unabhängigkeit, wobei dieses zu einem freien Fürstenthum unter Schamyl erhoben werden soll; dann würden die Tscherkessen 50,000 Streiter stellen. 43,000 Türken mit 104 Kanonen stehen in Hadschi Velikroy, 30,000 Russen mit 80 Kanonen zwei Stunden weiter mit bedeutend stärkerer Kavallerie als die türkische. Die Türken bleiben defensiv. (T. D. d. A. Z.)

.=. **München**, 15. August. (I. Concert der Mitglieder der k. Hofkapelle, des kgl. Hoftheaters und eines verstärkten Singchores unter der Leitung des k. Generalmusikdirectors Hrn. Franz Lachner am 14. August im k. Hof- und Nationaltheater.) Mit gespannter Erwartung sah das gesammte musikalische und überhaupt kunstliebende Publikum schon seit geraumer Zeit dem angekündigten großartigen Cyklus von Concerten von Seite der königl. Hof-Kapelle entgegen; um so größeres Vergnügen bereitet es uns jetzt, über das bereits gestern stattgefundene erste Concert berichten zu können. Den Concertreigen eröffnete in würdigster Weise Beethovens goldene A Dur Symphonie. Die vielen Schönheiten in dem bewunderungswürdigen Baue dieses Werkes sind eben so anerkannt wie unvergänglich und es hieße Eulen nach Athen tragen, darüber noch weiter sich verbreiten zu wollen; das aber können wir nicht unterlassen, der trefflich gelungenen Ausführung des schwierigen Werkes in allen seinen Nüancen unsere vollste Anerkennung auszusprechen, wie diese auch der reiche Applaus nach jedem Satze und am Ende der Symphonie glänzend beurkundete. Diesem schloß sich in zweiter Abtheilung an ein Lobgesang von J. Haydn für gemischten Chor mit Orchester, dessen erhebende Tonweise einen ergreifenden Eindruck auf die Zuhörer hervorbrachte. Unsere sehr geschätzte Prima Donna, Fr. Behrendt Brand, die schon bei ihrem Erscheinen mit Acclamation empfangen wurde, trug eine große Arie mit obligatem Bassett-Horne aus „Titus" von Mozart vor. Sie entfaltete dabei wieder ihre herrlichen Stimmmittel im Vereine mit ihrer hohen Kunstbildung; der Vortrag zeichnete sich durch Wärme, Ausdruck und Schwung aus, und neben stürmischem Applaus ward der Künstlerin die Ehre des Hervorrufs zu Theil. Es folgte eine Gesangsscene für die Violine von Spohr, in welcher, wie fast bei allen seinen Compositionen, das eigenthümliche Wesen des großen Meisters sich ausprägte; sie ist durchweht von jener zarten Wehmuth, die bei ihm charakteristisch ist. Herr Lauterbach brachte durch sein glattes, gerundetes, fein nüancirtes und gefühlvolles Spiel die äußerst seelenvolle Komposition auf die für das Gemüth wohlthuendste Weise zur Geltung. Wir rufen dem jugendlichen Künstler aus ganzen Herzen für solch' tiefe Auffassung der Grundidee der betreffenden Concert-Piece unser Bravo zu, wie auch dieselbe Stimmung das ganze Auditorium während und nach der Beendigung derselben durch wiederholte Beifallsspenden bekundete. Zum Schluße kam das Hallelujah aus dem Oratorium „Messias" von Händl. Wer wird nicht ergriffen von der Macht dieses gewaltigen erschütternden Ton-Werks, wodurch man gleichsam auf Adlersittigen emporgehoben wird, und das die Seele frei macht von allem Drängenden und Quälenden. Das präcise Ineinandergreifen von Chor und Orchester brachte eine imposante Wirkung hervor, und rauschender Applaus war die Folge. Das Ensemble dieses Concertes im Ganzen lieferte wieder den glänzendsten Beweis von den zahlreichen und trefflichen Kräften unserer Hofkapelle und zugleich das würdigste Zeugniß auf welche hohe Stufe unter solch' trefflicher Direktion unsere Hof-Kapelle sich emporgeschwungen hat. Ihr Ruf ist im In- und Auslande ein wohlbegründeter.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 16 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 71 1/4; 4 1/2proz. 62 3/4. Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81 1/2; spanische Differés 18 1/4; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 97 3/4; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124 1/2. Wechselkurs: Paris 94 1/4; London 117 5/8; Wien 100 1/4.

** **Wien**, 16 Aug. 5proz. 86 1/4; 4 1/2proz. 74 7/8; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 128 1/2; Bankaktien 1289; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1742 1/2. Wechselkurse: Augsburg uso 120 1/2; London 3 Mt. 11 43 Geldkurs: Münzdukaten 25. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 90 1/4.

** **London**, 15. Aug. Konsols 3proz. 93 5/8.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Aug.: „Czar und Zimmermann", komische Oper von Lorzing.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Faller, Proprietär von Liege; Griesel, Kfm. von Leipzig; Follidt, Rentier aus England; Schwemmer, Oberaufschlagsbeamter von Regensburg; Fürst v. Lichtenstein und Goggenhuber, dessen Erzieher von Wien; Wolf, Hofrath von Dresden; Arnold, Kfm. von Brüssel; Graf v. Rérornhel, aus Belgien; v. Spetzgenberg, Prälat von Prag; Stupherd, Rentier aus England; Bischoff, Particulier von Basel; Bisatge, Rentier von London; Stetten, Banquier von Augsburg.

G. Hirsch. HH. Ley, Bierbrauer und Preis, Kfm. von Berlin; Miß Boothby, aus England; Hofzumhaus, Kfm. aus Preußen.

H. Maulick. HH. Populani, Rentier von Alexandria; Lanteren, Präsident der Handelskammer von Mainz; Rewinschky, k. k. ruß. Sekretär von Sct. Petersburg; Vieweg, Privatier von Altenburg; Fuchs, Fabrikant von Hanau; Andrews, Rentier von Dresden; Eggers, Stud. Med. von Rostock; Erbsloe, Kfm. von Velbert; Herzer, Kfm. von Auerbach; Grimmelbein, Fabrikant von Barmen; Hoffmann, Fabrikant und Geran, Rentier von Wiesbaden; Beistab, Lieutenant a. D. von Berlin.

G. Hahn. HH. Mollier, Kfm. von Paris; Hofmann, k. k. Hof-Glashändler und Erben, Glasfabrik-Direktor von Prag.

Bl. Traube. HH. Dorn, Hofquartiermeister von München; Dr. Pynaker-Hordyk, aus Norwegen; Scherzer, Proprietär von Oberdobling.

G. Kreuz. HH. Renschen, Kfm. von Lorch a. R.; Herzer, Kfm. von Mannheim; Umpfenbach, Kaufm. von Frankfurt; Dr. Meißner, von Schweidnitz; Dr. Haikes, von Wien; Boucher, Offizier von Paris; Dr. Schapper, von Wiesbaden; Schmauß, Privatier von Würzburg; Andler, Privatier aus England; Kießel, Kfm. von Frankfurt.

Hôtel garni (Leinfelder.) Frau Reglauer, Gastwirthin von Augsburg; HH. Kraus, Kaufm. von Kitzingen; Villaret, Buchhändler von Erfurt; Graf v. Solz, k. p. Appell.-Ger.-Refer. von Frankfurt; Ferman, Buchhändler, Schulze und Konrad, Kaufleute von Leipzig; Spiro, Kfm. von Berlin; Richter, Bergbeamter von Freiberg; Jug, Xylograph von Dresden; Glück, Kaufm. von Breslau; Pelzer, Architekt aus Belgien; Dillinger, Kfm. von Offenburg.

Stachusgarten. HH. Kiene, Fabrikant von Stockholm; Potter, Privatier von Luzern; v. Poll, Rentier von Pforzheim; v. Schulz, Gutsbesitzer von Wald; Brandig, Geldgießer, Morgenstern, Mühlbesitzer und Bönitner, Tischlermeister von Dresden; Mihling, Commis von Nürnberg; Felle, Sattlermeister und Felle, Fabrikant von Jeny; Roth und Meyer, Hopfenhändler von Hersbruck; Crosort und Demron, Studenten von Basel; Bauer, Fabrikant von Aachen; Jesenhanns, Fabrikant von Stuttgart; Frau Bauer, Privatiers-Gattin von Weßen; Bauer, Privatier von Aalen, Mayer, Gutsbesitzer von Beilngries; Gerstle, Kaufm. von Würzburg; v. Proff, Rentamtsprkt. von Dachau; Erhard, Student von Balgheim; Nägele, Sattlermeister von Stuttgart; Guder, Maurermeister von Breslau.

Augsb. Hof. HH. Ködig, Kfm. von Hamburg; Dr. Bucher, prakt. Arzt und Schmiedt, Advokat von Dresden; Scherer, Kaufm von Constanz; Eberhard, Superintendent von Facha; Coblenz, Stud. Phil von Trier; Engländer, Kfm. von Oettingen; Mad. Stechern, Gutsbesitzers-Wittwe und Fräulein Westphal, von Marienwerder.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Franz Aicher, Bader dahier, mit Franziska Kurz, Gürtlerstochter von Than in Niederbayern; Hr. Valentin Barbarino, Handlungsbuchhalter und Prokuraträger dahier, mit Theresia Wilhelm, Gütlerstochter von Hienheim — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Max Joseph Weitzmann, Gärtner dahier, mit Maria Helena Ziegler, Schäferstochter von Reimlingen; Joh. Bapt. Feichtner, Telegraphenstationsdiener in Augsburg, mit Josepha Schmitt, Kaminkehrerstochter von Lauf. — In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: Andreas Sturm, Arbeitscontroleur von hier, mit Maria Anna Dasy, Gärtnersgehilfenstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Dr. Franz Joseph Lintwurm, prakt. Arzt und Privatdocent an der hiesigen Universität, mit Frln. Josepha Karol. Kath. Zenetti, k. Staatsraths-Tochter von hier. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Franz Xaver Staudacher, Cigarrenmacher dahier, mit Franziska Werner, Zimmermannstochter von Weidach, Ldg. Wolfratshausen. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Dr. Herrmann Lingg, pens. Unter-Arzt von Füssen, mit Seraphina Lang, Maurerstochter von Füssen; Michael Müller, Schleifer von hier mit Maria Seitz, Hafnerstochter von Freystadt. — In Sendling: Hr. Jakob Fürst, Oekonomiebesitzer, mit Frau Walburga Radl, k. Hofkapellendieners-Wittwe. — Im israelitischen Cultus: Hr. Hermann Kaiser, Kaufmann von Dreißigacker, mit Frln. Dorothea Maron, Negociantenstochter von hier; Hr. Bernhard Salin, Fabrikant von Offenbach, mit Frln. Lisette Cohen, Kaufmannstochter von Wallerstein.

5531. **Bekanntmachung.**

Unterrichtsstiftungs-Administration in München c. Stettner wegen Hypothek-Zinsen.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das lubeigene Wohnhaus der Hadernsammlers-Eheleute Valentin und Anna Stettner Nro. 343 in Haidhausen, 2 Stock hoch, mit Keller, zu ebener Erde mit Stube und Küche, über eine Stiege mit Stube und Kammer, unter dem Dach mit Speicher, nach gerichtlicher Schätzung vom 29. v. Mts. auf 900 fl. geschätzt, mit 500 fl. Hyp.-Zinsen belastet, und mit 300 fl. gegen Brand versichert dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterworfen, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 26. September Nachmittags 4 – 5 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und den §§. 98—101 des Civ.-Proz.-Ges. von 1837 geschieht, und daß Gerichtsunbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Au, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.

G.-N. 8460. Höglmayr.

5529. **Ediktalladung.**

Johann Konrad Herrmann von Gärtenroth, geboren den 29. Juni 1786, welcher sich um das Jahr 1789 herum von seiner Heimath entfernt und als Weber auf die Wanderschaft begab, wird seitdem vermißt.

Auf Antrag seiner nächsten Anverwandten ergeht daher an den obengenannten Johann Konrad Herrmann sowie an dessen allenfallsige Leibes- oder Testamentserben hiermit die Aufforderung, sich

binnen sechs Monaten a dato

zur Empfangnahme ihres bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens im Betrage von 1032 fl. 58 kr. bei Gericht dahier zu melden, widrigenfalls Johann Konrad Herrmann für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Kaution hinausgegeben werden würde.

Weismain, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

G.-N. 7186. **Geiger,** k. Landrichter.

5528. **Bekanntmachung.**

Johann Leonhard Bez, Viktualienhändler in Bruck bei Wien, beheimathet in Neunkirchen, will nach Oesterreich auswandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bezüglich der Ertheilung der Auswanderungsbewilligung **binnen 14 Tagen** dierorts anzubringen.

Ansbach, am 10. August 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 6900. **v. Mussin.**

5521. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Wirthes Adam Lehmaier zu Brück wird dessen aus Steinen neu erbautes Wohnhaus mit Stallung, Keller und Hofraum Pl.-Nr. 39¹/₂, auf welchem bisher Wirthschaft und Bäckerei ausgeübt wurde, an der von Wiesentheid über Dettelbach an den Eisenbahnstationsplatz Seligenstadt führenden Distriktsstraße gelegen, am

Donnerstag den 14. September 1854 Nachmittags von 2 — 5 Uhr

durch eine Gerichtskommission im Orte Brück in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Dettelbach, den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 5184. **Steinbach.**

5535. **Vom Königlichen Landgericht Bayreuth**

wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Johann Frank jun. von Gesees und dessen Braut, die ledige Schuhmachermeisters-Tochter Margaretha Keller von dort, laut Erklärung vom 15. vor. Mts. für ihre bevorstehende Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Bayreuth, den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Zehrer, k. Landrichter.

G.-N. 7559. Schmidbauer.

5534. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Franziska und des Joseph Hebert von Neualbenreuth betreffend.

Nach Amerika wollen auswandern:

1) Johann Gärtner, Schuhmachergeselle von Altmugl,
2) Franziska Hebert, Uhrmacherstochter von Neualbenreuth.

Wer immer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** a dato bei Amt dahier anzumelden, außerdessen keine Rücksicht hierauf genommen wird.

Waldsassen, am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 7985/I. (L.S.) **Desch.**

5537. **Bekanntmachung.**

Folgende Personen, als:

1) der Häcker und Maurergeselle Georg Paulus Kolb von Külsheim,
2) der ledige Dienstknecht Sebastian Lehner von Ipsheim,
3) der ledige Dienstknecht Johann Georg Osterrieder von Limbach, und
4) die ledige Anna Elisabetha Eckart von hier,

sind gesonnen, und zwar Ersterer mit seiner Ehefrau Maria Margaretha, geb. Beh, nebst 3 Kindern, nämlich:

a) Elisabetha Barbara, geboren den 14. März 1846,
b) Maria Barbara, geboren den 28. März 1848,
c) Georg Adam, geboren am 20. Januar 1850,

nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind deßhalb

binnen 14 Tagen a die inser.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Windsheim, am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

Doile, k. Landrichter.

G.-N. 8629. Weyhknecht.

5536. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Personen beabsichtigen theils nach Nordamerika auszuwandern, theils dahin zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier vorzubringen.

Nr. curr.	Name.	Wohnort.	Reiseziel.
1	Die ledige Margaretha Teufel.	Büg.	Nordamerika.
2	Der ledige Müllergeselle Georg Königsreuther.	Frauenaurach.	"
3	Die ledige Anna Weber.	Büg.	"
4	Der ledige Schuhmachergeselle Georg Sommer.	Forth.	"

Erlangen den 12. August 1854.

Königliches Landgericht.

G.-Nr. 11,593/13,130. **Meinel,** königl. Landrichter. Ritter.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 18. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 11. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Bücholb, Ldgs. Arnstein, dem Priester Heinrich Zier, Pfarrer zu Nordheim, Ldgs. Mellrichstadt; die kathol. Pfarrei Zell am Ebersberg, Ldgs. Eltmann, dem Priester Sebastian Kuhn, Benefiziums-Verweser an der Marienkapelle und Religionslehrer an der latein. Schule in Würzburg; die kathol. Pfarrei Rüdesheim, Ldgs. Arnstein, dem Priester Philipp Kleinhenz, Pfarrer zu Hesselbach, Ldgs. Schweinfurt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben unterm 15. August l. Js. allergnädigst geruht, den Geldzähler bei der k. Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse Christian Mennacher, — seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend — nach §. 22 lit. C der neunten Verf.-Beil. unter dem Ausdrucke der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen langjähriger Dienstesleistung für immer in den Ruhestand zu versetzen; und die hiedurch in Erledigung kommende Geldzählerstelle bei der Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse dem Geldzähler bei der Spezialkasse München, Wilhelm Morhart, zu verleihen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung.)

Betritt Jemand den Pfänder, der sonst eine prachtvolle Umschau über den ganzen See einerseits und über den Bregenzer Wald andererseits bietet, so sieht er erst, wie viele Vorsprünge und Einsattelungen derselbe hat. Bald bildet er schroffe Felsenwände, bald zeigt er endloses Gerölle, auch ist er an vielen Orten dicht mit Wald bewachsen. Daher kommen auch Benennungen als wie z. B. die Klamm, die Ruckteig, der Hochberg, der Schloßberg, der Buchberg, der Hacken, auf der Flue, auf dem Moos, in der Dohle u.s.w. den einzelnen Parthieen dieses Berges zu. Vielleicht komme ich später dazu, die an diesen Berg haftenden Sagen als z. B. 's Freile vu Ruggburg, der Schatzgräber uff am Bregazer Schloßberg mittheilen zu können. Auf der Krone des Pfänders findet man noch sehr wohlerhaltene großartige Verschanzungen aus dem Schwedenkriege. In einer dieser Redouten stund noch *vor dreißig* Jahren ein Blockhaus, wie noch jetzt ein solches auf einem Felsenvorsprunge oberhalb des Hackens zu sehen ist.

In einer durch den Ruckbach gebildeten Schlucht — wie auf einem Kegel stehend, erblickt man die von den Bundesstädten im Jahre 1455 zerstörte Ruckburg, ein altes Raubnest, dessen vorderer Theil schon längst über die Wand hinuntergestürzt ist — unter ihr, an einem weißen Thürmlein kenntlich, die Ruine Halbenstein — rechts der Ruckburg, nur etwas höher, das freundliche Kirchlein zum Eichberg — unterhalb des sich schief hinziehenden Hacken die neuerbaute Pfarrkirche von Lochau — und auf dem letzten steil abfallenden Vorsprunge des Pfänders der viel besungene und viel bestiegene Gebhardsberg mit den Ueberresten des Schlosses Hohenbregenz, der Geburtsort des heiligen Gebhards aus der Familie der Montforte, der als Bischof von Konstanz im Jahre 996 hier gestorben ist. Nach ihm hat dieser Berg seinen Namen. Ein Hug (Hugo) von Montfort lebte da auch als ritterlicher Sänger, dessen Liederbuch zu Heidelberg noch vorhanden sein soll. Am Abfall des Gebhardsberges liegt die uralte, sich römischen Ursprungs erfreuende Stadt Bregenz mit dem Grabmal des an der Linth 1800 gebliebenen österreichischen Generals Hotze; auch gedenken in dieser Stadt in der zwölften Stunde die Nachtwächter einer redlichen Bürgerin, der Frau Hergutta, welche in dem Appenzellerkrieg von 1408 die Stadt vor einem Ueberfall warnte und zur Ausdauer ermunterte. Bregenz, die Heimat der Maler Bech und Hundertpfund, ist mit dem ehemaligen Kloster, nun der Kaserne von Mehrerau durch eine Pappelallee verbunden — zwischen beiden, weithin sichtbar, das Rieder Schlößchen, woselbst der englische Schriftsteller Lever einige Sommer verlebte — rechts von der Mehrerau, durch seine hellen Häuser kenntlich, das gewerbsame Hard — und noch weiter rechts, fast in der Mitte des Bildes, das Grenz- und Fischerdorf Fussach, dessen spitzer Kirchthurm sich dunkel von dem beleuchteten Mittelgrunde abhebt. Hinter dem Pfänder hervor, gegen die Mitte des Panorama's zu, werden nach und nach sichtbar die Canisflue, die schmäler gebaute Mittagsspitze — dann der Döbelesacker, von dem die Lindauer sagen, daß, so lange man noch Schnee auf ihm sehe, an keinen rechten Frühling zu denken sei — oberhalb Rieden das Hochälple. Diese eben genannten Berge scheinen bei unklarer Witterung nur einen Gebirgsstock vorzustellen. Rechts vom Hochälple der wild- und gemsenreiche Hohefrexen, von dem an seinem Fuß liegenden Dorfe Fraxern also genannt — hinter diesem in bläulichem Dufte die gletscherreiche und majestätische Scaesa plana von 9210 P. Fuß Höhe, die Grenzhüterin Vorarlbergs und Graubündtens. Dieser Bergriese heißt auch der Brandner Ferner, da an dessen nördlichem Absturz das Dorf Brand liegt. Fast in Mitte des ganzen Panoramas, zwischen Fussach und Hard, steht der pyramidale Dreischwesternberg, hinter welchem das Dorf Frastenz sich befindet, bekannt durch jene unglückliche Schlacht von 1499. Neben diesem macht sich, aber nur bei ganz hellem Wetter, die Galanda bei Chur sichtbar, die sich zu strecken scheint, um auch noch was vom See zu sehen. Dann kommen duftig und zart, mit kaum kenntlichen Umrissen die zerklüfteten, an Schneehühnern so reichen Grauhörner, neben diesen, nur um ein Weniges deutlicher, die verwitterten, aber einen Stock bildenden Kuhfirsten, welche sich nördlich des Wallenstadter Sees hinziehen, und nach diesen der Kamor. Um aber jede Verwechslung unmöglich zu machen, will ich die noch übrigen Berge von rechts herein gegen die Grauhörner erklären. Der stattliche himmelanstrebende Säntis (7750 P. F.) schließt gegen Westen die Reihe dieser gewaltigen Bergriesen — links von ihm an demselben Stocke der schneebekränzte Altemann — dann der breitgedrückte Hohekasten — links von diesem als nächster Nachbar der schlanker aussehende auch schneeige Kamor, dann werden die Kuhfirsten und die Grauhörner in sehr unbestimmten verwobenen Umrissen sichtbar, oft scheinen sie aber nur eine sehr unbestimmte Masse darstellen zu wollen. Der südliche Abfall der 8280 Fuß hohen Galanda machte früher viel zu reden, da dort jene gefürchtete Zerklüftung des Feldsberges ist.

Westlich von Fussach erhebt sich der sogenannte Rorschacherberg, welcher sich, einen langen gerundeten Bergrücken bildend, in verschiedenen Absätzen gegen den Abfluß des Sees hinzieht; vor dem Rorschacherberg geht das Rheinhorn (Rheinspitze) flach in den See herein — hinter demselben enteilt der so gefürchtete Rhein seinen beengten Ufern — oberhalb dieser Stelle das freundliche Rheinegg, rechts von diesem, etwas höher, Walzenhausen, eine Irrenanstalt — zwischen Rheinegg und Rorschach die Orte Altenrhein, Speck und Staad, über letzterem auf der Höhe Wartegg, dann das ehedem den Glarern gehörige Wartensee — ober Rorschach das Anen- und Möttelischlößli, dann das weithin sichtbare Heiden — rechts von Rorschach das elegant eingerichtete Bad Horn — weiter unten das von dem unglücklichen Konradin so werthgehaltene Arbon (Arbor felix der Römer) mit seinen schwärzlichen Stadtmauern — und sollte Alles sehr hell und wenig Höhenrauch an den Hängen hin sein — Romanshorn, hier zu Lande Rumishorn geheißen. Weiter reicht von hier das beste Auge, das beste Fernrohr nicht; wo diese Hänge sich allgemach im Duft verlieren, sieht das Auge nur Himmel und Wasser, was den Ausdruck „schwäbisches Meer" allerdings rechtfertiget.

Eine außerordentliche Ruhe und ein tiefer Frieden ist über der ganzen Landschaft ausgebreitet. Die so malerisch und mannigfaltig geformten Berge, deren Scheitel selten frei von Eis oder verhüllenden Wolkenschichten sind, spiegeln sich in dem majestätischen See. Lindau hebt sich mit seinen vielen Thürmchen und hohen Giebeln dunkel von der glitzernden Fläche des Sees ab; ebenso die lange Brücke und der Eisenbahndamm. Nur hie und da wird diese gewaltige Wasserfläche von einem Segelschiffe oder einem stolz die Wellen schneidenden Dampfer unterbrochen. Jetzt zählt der Bodensee dreizehn Dampfschiffe, von denen die meisten nichts zu wünschen übrig lassen. Da wir vom See und dessen Fahrzeugen sprechen, möchte es Manchem angenehm sein, hierüber einige Aufschlüsse zu erhalten, Dinge, die noch in keinem Buche stehen, und erst nach einigem Aufenthalt am See erworben werden können.

Wenn mehrere Tage nach einander der Wind sehr stark aus Westen bläst, so staut sich der See allmählig bei Lindau und Bregenz um einen bis zwei Schuhe hoch an; läßt dann der Wind nach, so sucht sich das Wasser auszuebnen, in seinen alten Stand zurückzukehren, und es hat dann das Ansehen, als ob dasselbe von Osten nach Westen oder umgekehrt fließen würde, was sich schon viele Fremde, welche diesem Schauspiele, auf der Brücke stehend, zusahen, und ohne daß sich ein Lüftchen regte, nicht recht zu erklären wußten. Es kommt auch sehr oft vor, daß in einer gewissen Richtung hin dunkler gefärbte Streifen auf der Oberfläche des Wassers sich zeigen; dies rührt von dem nur strichweise über den See hin gleitenden Winde her, welcher das Wasser an diesen Stellen uneben macht, es kräuselt; hier zu Lande heißt man diese Striche „Schwiggen", und wenn sonst kein Lüftchen sich auf dem weiten See regen will, so halten die Schiffleute auf die dunkler gefärbten Streifen zu — — die Segel fangen dann an sich zu steifen, zu schwellen; es läßt sich ein angenehmer Luftdruck von der Seite verspüren, welcher die Fahrzeuge, wenn auch nicht gerade schnell, so doch von der Stelle rückt.

Die hier anwohnenden Schiffleute pflegen auch zuweilen zu sagen, daß der See „übertrage", was für ein gutes Wetterzeichen gilt, und darunter eine optische Täuschung verstanden wird. Es scheint nämlich die Oberfläche des Sees höher zu sein, als sie in Wirklichkeit ist, das angespülte Vorland, worauf die den See begrenzenden Orte stehen, verschwindet scheinbar, und die hinter diesen Landstrichen stehenden Berge scheinen gerade in den See abzufallen, deren Fuß scheint von den Wellen des Sees bespült zu werden. Am öftesten und leichtesten ist dies an Sommerabenden gegen Hard und Fussach hin zu beobachten. Da wir vorher von den Schwiggen sprachen, so kann Schreiber dieses nicht

unterlassen, den Fremden darauf aufmerksam zu machen, daß der See nicht immer die gleiche Farbe hat, und theils die umgebende Luft, das Gewölke am Himmel, dann die gerade herrschenden Winde diese Veränderungen hervorbringen. An ruhigen Sommerabenden insbesondere spiegelt sich Alles, wie auch in anderwärtigen Gewässern, aufs Genaueste im See; bei dem Ostwinde erscheint derselbe in verschiedenen Nüancirungen von blaß- oder lilasblau bis ins Ultramarinfarbe übergehend, bei dem Nordwind grau und bei dem Westwinde ins Dunkelgraugrüne spielend; — vom Horizont sticht dann der See grell ab, und wird in seinem Farbentone gegen den Beschauer zu immer heller und mehr blaßgrün; diese graugrünen gegen die Abgrenzung am Horizont immer dunkler werdenden Wogen sind dann reihenweise durch weiße, sich überstürzende Schaumwellen — hier zu Land „Schäf" genannt — unterbrochen. Regiert aber der „Föhn" oder Südwind am See, so hat derselbe gegen das Schweizergebiet zu eine gelbgrüne, mitunter sehr brillante Farbe.

(Forts. folgt.)

Lage und Natur der Krim.

P.C. Gleich einem vorgeschobenen Bollwerk erstreckt sich in das sonst wenig gegliederte schwarze Meer die Halbinsel, welche wir die Krim nennen. Seit dem Jahre 1783 dem Scepter der russischen Czaren unterworfen, ist sie für den Schutz des Landes und seines Handels, ja für die Beherrschung des ganzen Pontus von der äußersten Wichtigkeit. Beim ersten Anblick bietet sie manche Aehnlichkeit mit dem Peloponnes; an Größe ziemlich gleich (etwa 360 Quadratmeilen, die Größe der Provinz Westphalen), hängt auch sie nur durch eine schmale, $1\frac{1}{2}$ Meilen breite Landenge bei Perekop mit dem Festland zusammen und wird im Westen durch die Karkenitbay oder das sogenannte todte Meer, im Osten durch die erweiterte Mündung des Don oder das Asow'sche Meer von demselben getrennt. Im letzteren scheidet die von der Krim ausgehende Landzunge von Arabrat, ähnlich den preußischen Nehrungen, den Siwasch oder das faule Meer ab.

Doch schon in ihrer äußeren Gestalt ist die Krim einfacher gestaltet als der zerrissene Peloponnes, welchen die Alten mit einem Weinblatt verglichen; nur gegen Osten erstreckt sich die kleinere Halbinsel Kertsch, daher die westöstliche Ausdehnung, von 45 Meilen, die nordsüdliche um 20 Meilen übertrifft.

Noch mehr unterscheidet sich aber die Krim durch ihre Bodengestalt von der durchweg zersplitterten Felsenmasse des Peloponnes, denn hier finden sich eigentliche Gebirge nur am Südrand. Der bei weitem größere Theil der Krim ist die wahre Forsetzung jener einförmigen baumlosen Steppen, welche die Pontischen Nordgestade bilden, weite Wüsten, oft durchzogen von nomadisirenden Stämmen. Den mageren salzigen, zum Ackerbau wenig geeigneten Boden bewässern nur spärliche Flüsse; der bedeutendste derselben, der Sfalgin, ergießt sich, mit dem Kanassu vereint, ins faule Meer; mehrere kleine gehen ins westliche Meer. Doch diese Einförmigkeit hört gegen Süden auf. So wie man von Norden her zur Hauptstadt Simferopol gelangt ist, sieht man die bis dahin ebene Fläche allmählig in ein Hügelland übergehen, in dessen Hintergrunde sich eine Bergmauer erhebt; dies sind die Jailas oder Alpen der Krim. In mehreren Parallelketten begleiten sie vom südwestlichen Cap aus die Südküste, 16 Meilen lang, bis in die Nähe von Feodosia; sanft steigen sie von Norden herauf, um steiler zur Küste hinabzufallen. Im Allgemeinen lassen sich zwei Höhenzüge unterscheiden ein südlicher, der Jura- und Liasformation angehörig, und ein nördlicher, der Kreidebildung, die abwechselnd in die zwischen ihnen liegenden Berggruppen eingreifen. Sie bergen schöne Marmorarten, Steinkohlen, Kalk, und an ihrem Fuße finden sich Naphtaquellen. Die höchsten Erhebungen sind etwa in der Mitte des Zuges, wo sich der Tschatyr-Dagh oder Zeltberg, wahrscheinlich derselbe, welchen die Alten unter dem Namen Trapeza (Tisch) aufführen, bis 4740' erhebt, der Babugan-Jaila ist nur 18' niedriger, und östlicher finden wir den von den Tataren Eēking (d. h. alten Berg) genannten, vielleicht der Kimmerion der Alten. Die Jailas übrigens als eine Fortsetzung des Kaukasus anzusehen, verbieten theils die abweichenden Bodenformationen, theils das Absetzen des Gebirges bei Feodosia, denn die Halbinsel Kertsch ist im Grunde nur Tiefland, aus dem blos geringe Anhöhen aufsteigen, die weder Felsen noch steile Abhänge zeigen. Doch bietet gerade diese Halbinsel vulkanische Erscheinungen, Ausbrüche von Schlamm und Wasser, von Flammen begleitet. Solcher Hügel, leicht erkennbar an den nackten pflanzenleeren Abhängen und den konischen Gipfeln, liegen mehrere in der Nähe des Meeres. In unseren Zeiten sind diese Ausbrüche nur schwach und selten; aus röhrenartigen Kesseln am Gipfel brechen Dampf und Schlamm mit widerlichem Geruch und unterirdischem Getöse hervor (die Bewohner nennen dies Höllen); bei Nacht bemerkt man auch wohl bläuliche Flammen. Dieselben Erscheinungen zeigt noch mehr die gegenüberliegende Halbinsel Taman; ja selbst aus dem Meeresgrunde erfolgen bisweilen Ausbrüche.

Obgleich die Krim eine Halbinsel ist, so ist ihr Klima doch nicht oceanisch, vielmehr bewahrt es den kontinentalen Charakter der russischen Flächen. Die Sommerhitze steigt nicht selten über 24° R., während die Winter-Temperatur unter 8°, ja z. B. im strengen Winter von 1827 bis 20° sank. Der Winter beginnt im Oktober und dauert bis Ende Februar. In Sebastopol ward eine mittlere Sommertemperatur von 18°, des Winters von 1°, und des ganzen Jahres von $9\frac{1}{2}$° beobachtet, dagegen in dem 780' höher liegenden Simferopol nur $8\frac{1}{2}$°. Die Südwinde sind vorherrschend und die jährliche Regenmenge gering. Man nimmt gewöhnlich an, daß der Unterschied der Temperatur auf der Nord- und Südseite des Jaila's sehr bedeutend sei, doch die Beobachtungen des Professors Steven zu Simferopol bestätigen dies nicht. Der russische Finanzminister, Graf Cancrin, theilt Rußland in 8 Vegetationszonen, und nach ihm gehört die Krim in die 7., die des Mais und der Reben; Mais ist auch das häufigste Cereal und die Rebe wird ebenfalls gebaut. Doch überwiegt die Viehzucht in diesen Steppen, die oft der schrecklichen Plage der Heuschrecken ausgesetzt sind. Die Südküste aber und die Thäler der Jailas gehören schon zur 8. Zone, in welcher der Oelbaum, die Kapern, und manche zarte Südfrüchte wachsen. Ein Hauptmangel ist überall an Holz; es geht so weit, daß man Steppengras, Stroh und getrockneten Kuhmist feuern muß, gewiß nicht zum Vortheil der Landwirthschaft. Wollte man hier der Forstkultur mehr Aufmerksamkeit schenken, so würde man wahrscheinlich auch das Klima und die Bewässerung des Landes verbessern und große Theile jener Steppen der Kultur fähig machen, denn der Boden dieser Steppe ist Humus, und es sind nach alten Sagen ehedem große Waldungen dort gewesen. Jetzt findet man von dem Ufer des Dnieper bis an den Fuß der Jailas selten größere Rasenstrecken; nur fleckenweise und auf einem Drittheil der gesammten Oberfläche wachsen Gräser, das Uebrige bedeckt sich im Frühjahr mit wenigen zarten Pflanzen, die, von der Sommerhitze zur Asche versengt, einen todten Boden zurücklassen.

In der herrlichen Südzone dagegen gedeihen Feigen, Granaten, Mandel, Kastanien, Kapern, Oliven, der Lorbeer und die Cypresse. Hier findet sich auch die Rebe; der Weinbau ist zwar daselbst schon sehr alt, hat sich jedoch erst verbessert, seitdem Potemkin Rebstöcke aus Ungarn dahin verpflanzen ließ. Im Jahre 1840 zählte man schon 12,000,000 derselben, und im Jahre 1851 wurden 93,200 Eimer Wein gewonnen. Dem besten Champagner ähnlich soll der Wein sein, welchen der Fürst Woronzow von den Höhen um Ai-Danal gewinnt. Wie der Weinbau im Süden des Jailas, so gewinnreich ist der Obst- und Gartenbau an dessen Nordabhängen, und der Markt von Simferopol liefert die edelsten Obstarten in großer Masse. Wichtig sind auch die neuerlichen Versuche mit dem Anbau des Färbeknöterich (polygonum tinctorium), der eine dem Indigo ähnliche Farbe liefert. — An Thieren findet man vornehmlich das Schaf, dessen Zucht in den nördlichen Steppen vorherrscht, und bekannt sind die ausgezeichneten Lämmerfelle, welche unter dem Namen Krimmer im Handel zu uns kommen. An Asien erinnert die hier verbreitete Zucht des Dromedar, das häufig als Last- und selbst als Zugthier benutzt wird.

Kunstverein.

München, 17. Aug. Paul Kutter's „Astronom Johannes Keppler", mit sinnendem Forscherblicke zu dem gestirnten Himmel emporschauend, — während Weib und Kind im erhellten Stübchen nebenan den Abendsegen beten, — gibt ein recht gemüthvoll empfundenes Bild vom Leben jenes großen, deutschen Wissens-Martyrers, dem, gleich so manchem Anderen seines Gleichen, die undankbare Mitwelt kaum das tägliche Brod, die dankbare Nachwelt aber dafür ein ehrenreiches Denkmal verliehen hat. Auch der technische Theil dieses vielversprechenden Erstlingswerkes ist großentheils gelungen, und namentlich der Lichteffekt des Mondes in dem dunklen Gemache mit vielem Geschick und wohlthuender Mäßigung angebracht. Eben so erfreulichen Fortschritt finden wir in C. Gärtner's wohlgelungenem „Männlichen Bildniß" bekundet. J. Koch hat ein treffliches „Thierstück" — eine im Schatten eines Baumes Mittagsruhe haltende Heerde, — Michael Neher ein durch Motiv und Darstellung gleich interessantes Architekturbild, „Partie von Werthheim" ausgestellt. Aug. Schleich's Rauchbild, der lebensgroße Kopf eines stattlichen „Rehbocks", darf sich wohl kühn mit jedem Bilde von Seyders, Baudiz oder Landshire messen, und zeigt in der Technik dieser originellen Darstellungsart eine Staunen erregende Vollendung. Dieffenbach's „zwei weibliche Bildnisse" (Bleistift-Zeichnung) zeichnen sich durch Eleganz und leichten Vortrag rühmlich aus.

* * * *

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 17. Aug. Unter den dieser Tage hier eingetroffenen fremden Gästen von Auszeichnung, welche zur Besichtigung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung hierher gekommen sind, befindet sich Se. Durchl. der Fürst Heinrich IV. von Reuß. Derselbe hat das Absteigequartier im Gasthof zum „goldenen Hirsch" genommen. Auch der bekannte französische General Changarnier hat wieder einige Tage hier verweilt.

Von der Wörnitz, 11. Aug. Auf Gekinger Flurmarkung bei Donauwörth fanden sich an einem Stocke, also aus einem Korn gewachsen, 48 Halme mit vollkommenen Aehren. (Würzb. Anz.)

Würzburg, 10. Aug. Die Gegend um Neustadt a./S. ist reich an Mineralquellen, welche nur die verdiente Beachtung bisher nicht ge-

funden haben. Wie wir vernehmen, läßt nun die Freifrau von Harthausen durch Hrn. Maurermeister Stepf von hier drei solcher Quellen fassen, welche bei Neuhaus im Bett der Saale entspringen, und dadurch dem bequemen Gebrauch zugänglich machen. Das Wasser dieser Quellen ist, wie man uns versichert, dem Ragoczy sehr ähnlich. (Würzb. Anz.)

Oesterreich. — **Wien**, 14. Aug. Die „Oesterreichische Korrespondenz" schreibt: „Unstreitig wird eine der wohlthätigsten und gemeinnützigsten Wirkungen des im Zuge befindlichen Nationalanlehens darin bestehen, daß die jetzt theilweise so überspannte Theuerung fühlbar nachlassen wird. Eine Vertheuerung der Waaren kann aus einer doppelten Ursache entspringen. Wenn sie natürlich ist, so kann sie als Folge reel gesteigerter Bedürfnisse durch wachsende Konsumtion, zunehmenden Export u. dgl. selbst als ein Symptom des immer gedeihlicher sich entwickelnden allgemeinen Wohlstandes angesehen werden. Nicht so wenn sie, wie großentheils jetzt bei uns der Fall, aus einer Uebermenge eines theilweise entwertheten Zirkulationsmittels entspringt. Edle Metalle sind eine auf dem gesammten Weltmarkte willkommene Waare. Angenommen, es würde davon mehr als die Zirkulation eines Landes bedarf ausgeprägt, so strömt der überflüssige Theil nach einem unwandelbaren national-ökonomischen Gesetze als Tauschwerth in die Fremde ab. Anders bei künstlichen zirkulirenden Werthzeichen. Auf den Bereich des Landes, wo sie emittirt wurden, angewiesen, müssen sie sich der vorhandenen, zum Umsatze bestimmten Gütermenge im Lande anbequemen. Schon nach dem Gesetze dieser Vertheilung muß es in dem Maße theurer werden, als überhaupt mehr Papiergeld gegen früher ausgegeben wird. Tritt nun zu dieser Erscheinung noch das Moment der Entwerthung des Papiergeldes hinzu, weil es die öffentliche Meinung nicht für genügend fundirt ansieht, so wird durch diesen Umstand die Tendenz zur Erhöhung aller Preise mächtig gesteigert. Jede Art der Produktion, der Verkehrsthätigkeit und der Konsumtion von festen Renten beruht auf einer ursprünglichen Kapitalsanlage. Das durch die Entwerthung der Valuta betroffene Kapital trachtet nicht bloß den hiedurch entstandenen effektiven Verlust auszugleichen, es wird auch nur zu leicht von der Furcht noch größerer künftiger Verluste beschlichen. Das Mittel sich dagegen zu sichern finden die Erzeuger in der größtmöglichen Spannung der Preise, die Verzehrer in der größtmöglichen Sparsamkeit. Am störendsten aber im Innern wie nach Außen ist der Umstand, daß der tägliche Verkehr durch die Valutaschwankungen, welche der Kurszettel verzeichnet, in seiner ruhigen und regelmäßigen Bewegung jedenfalls fühlbar beirrt, unverhältnißmäßig beschleunigt, noch öfter jedoch in der Erwartung günstiger Konjunkturen unterbrochen und gehemmt wird. Die Zurückführung der Valuta auf ihren wahren Werth wird diesem abnormen Zustande der Dinge ein Ziel setzen. Mit Hilfe dieser Operation wird der in Oesterreich reell vorhandene Kapitalswerth im Verhältnisse der bisherigen Entwerthung der Valuta erhöht. Der wohlthätige Einfluß der solchergestalt belebten, in ihrem Bestande gesicherten Kapitalien auf die Urproduktion, die Industrie und den Handel ist für sich klar. Mit der zunehmenden Produktion in allen Zweigen wird aber zuverläßig auch ein Nachlaß der jetzigen Preise eintreten, dem nur die gleichfalls belebte, aus der Defensive eines erzwungenen Sparsamkeitssystems hervortretende Konsumtion die natürliche Grenze vorzeichnen wird."

Aus Krakau, 10. August, wird der „Presse" geschrieben: Vorgestern ist für alle an der krakauischen Grenze bestehenden russischen Zollämter, nemlich in Maczki, Szyce, Michalowice, Baran und Igolomia ein Befehl aus Warschau eingetroffen, daß sie sich jeden Augenblick bereit halten sollen, im Falle des Vorrückens der österreichischen Armee gegen die polnische Grenze in das Innere des Landes sich zurückzuziehen. Sie sollen demnach ihre Rechnungen abschließen und im eventuellen Falle die Archive und Kassen nach Kielce abliefern. In Folge dieses Befehls sind alle bei den polnischen Douanen angestellten Beamten vollständig reisefertig, ihre Habseligkeiten sind eingepackt und sie sind bereit, ihre Reise in das Innere jeden Augenblick anzutreten. (Eine ziemlich gleichlautende Nachricht ist der „Breslauer Zeitung" von der russisch-polnischen Grenze zugekommen. D. R.) — Der unermüdlichen Fürsorge Sr. Exc. des Landespräsidenten Grafen von Mercandin ist es endlich gelungen, die Errichtung einer Bankfiliale in Krakau bei der Regierung zu erwirken. Nur diejenigen, denen die hiesigen Geldverhältnisse gründlich bekannt sind, können den Werth dieser Maßregel in seinem ganzen Umfange begreifen und schätzen. Se. Exc. der Graf von Mercandin leistete dem Lande durch seine Vermittlung in der Auswirkung dieser Wohlthat bei der Regierung einen unermeßlichen Dienst. — Die Subskriptionen zu der neuen Anleihe nehmen in den 6 Bezirken der Krakauer Landesregierung den erfreulichsten Fortgang, und es unterliegt fast keinem Zweifel, daß die auf dieselben zufallende Summe vollständig gedeckt sein wird. Der Graf Adam Potocki allein subskribirte die Summe von 100,000 fl., mit sofortiger Einzahlung. Desgleichen sind die subskribirten Beträge des Grafen Rzewuski von 25,000 fl., des Grafen Dziedusżycki von 20,000 fl. u. dgl. m. alsogleich in Baarem bezahlt worden.

Schweiz.

Tessin. Die Regierung hat verordnet, daß kein Beamter während der Choleragefahr seinen Posten verlassen darf; den Aerzten und Priestern wird ans Herz gelegt, daß jetzt der Augenblick des Probhaltens für sie angelangt; den Gemeinderäthen wird ihre Stellung klar gemacht, indem ohne ihre Mitwirkung die besten Verordnungen fruchtlos würden; das Herumlaufen von Bettlern ist untersagt; Reisende werden unter Aufsicht gestellt, Lokale für Aufnahme von Kranken bezeichnet. — Der Staatsrath Guscetti hat seine Entlassung verlangt. Er gehörte der Ultra-Partei des „Popolo" an, welche die Regierung zu extrem radikalen Schritten treiben wollte; in Folge einer sehr stürmischen Sitzung, welche ihm die Unhaltbarkeit seiner Stellung dargethan zu haben scheint, hat er nun seinen Austritt genommen. (Basl. Z.)

Solothurn. Letzten Samstag wurde dem von seiner Badereise zurückgekehrten Bischof ein glänzender, mit Blechmusik begleiteter Fackelzug gebracht. Der Herr Bischof dankte in einer Anrede für die Theilnahme, und erklärte, seinerseits dafür besorgt zu sein, daß Kirche und Staat einig gehen, jedoch werde er die Rechte der erstern aufrecht erhalten. (Eidg. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. August. Gestern reiste der frühere preußische Gesandte am königl. schwedischen Hofe, Hr. Brassier de St. Simon, von hier ab. In Folge erhaltener Nachricht von der Ankunft des Königs von Dänemark in Blekinge erhielt der Landeshauptmann Baron Sköldebrand Befehl, nach Ellaholm (eine Meile von Carlshamn) abzureisen, um ein Handbillet des Königs an den König von Dänemark zu überreichen. Baron Sköldebrand reiste gestern mit dem Dampfschiff „Nordstjernen" nach Calmar ab. Gestern von Kopenhagen eingegangenen Nachrichten zufolge wollte der König von Dänemark im strengsten Inkognito einige Tage auf dem der Frau Gräfin Danner zugehörigen Besitz Ellaholm zubringen. Im Gefolge des Königs und der Gräfin Danner befinden sich außer dem Geheimrath Tillisch der General-Adjutant der Flotte, Irminger, der Adjutant Oberst v. Bülow, die Kammerherren Bjerregaard und Berling und ein Arzt. (H. N.)

Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 10. Aug. enthält einen Artikel, in welchem erklärt wird, daß das ungemeine Aufsehen, welches die Veröffentlichung der Depesche Lord Aberdeens aus dem Jahre 1829 (bezüglich der Stipulationen des Friedens von Adrianopel) gemacht habe, das russische Kabinet nöthige, nun auch die Antwort mitzutheilen, die es damals auf jene Depesche ertheilt habe. „Die Depesche Lord Aberdeens," heißt es in dem Artikel zum Schluß, „beweist nur Eins, den Geist kleinlicher Kritik und übertriebenen Mißtrauens, mit dem das britische Kabinet stets unsere Verhandlungen mit der Türkei betrachtet hat. Derselbe Geist ist es, welcher die Garantien untersuchte, die wir von der ottomanischen Pforte zu verlangen gezwungen waren, weil sie feierlich eingegangene Verpflichtungen nicht gehalten hatte. Derselbe Geist war es, der diesen von uns verlangten Garantien eine Tragweite gab, die sie nicht hatten, der endlich die Türkei und ganz Europa in Verwickelungen gestürzt hat, deren Ausgang Niemand absehen kann. Wenn zur Zeit des Abschlusses zu Adrianopel Frankreich, damals von besseren Gesinnungen beseelt als jetzt, sich blindlings dem Mißtrauen Englands angeschlossen, so wäre der Frieden der Welt schon damals, wie er es leider heute ist, nur darum ernsten Störungen ausgesetzt worden, um eingebildete Gefahren zu bekämpfen." Der Nummer des „Journal de St. Petersbourg" liegt ein Extrablatt bei, welches die Depesche des Grafen Nesselrode vom 21. Januar 1830 an den Fürsten Lieven, damals kaiserlich-russischen Gesandten in London, enthält. Dieses umfangreiche Aktenstück (es füllt 16 gedruckte Spalten) ist eben die in dem erwähnten Artikel des „J. d. St. Petersbourg" angedeutete Antwort auf die Depesche des Grafen Aberdeen. Der russischen Depesche ist eine Note der damaligen Vertreter Englands und Frankreichs in Konstantinopel (dat. 7. September 1829) Guilleminot und Gordon an den kais. russischen Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkanski beigefügt.

Lord Lichfield, der Eigenthümer der Yacht, in deren Verfolgung, nach einer weitläufigen Erzählung der „Times" Se. Maj. der Kaiser von Rußland sich der Gefahr der Gefangennehmung ausgesetzt haben soll, hat ein Schreiben an die „Times" gerichtet, in welchem er versichert, seine Yacht habe sich den Festungswerken von Kronstadt nie so weit genähert, daß sie hätte in Gefahr gerathen können, genommen zu werden. Es gehört daher die aus Lord Lichfield's angeblicher Gefährdung abgeleitete Gefahr des Kaisers augenscheinlich in das Reich der Erfindungen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 3. Aug. Marschall St. Arnaud, der verflossenen Montag auf dem „Berthollet" hier eintraf, hatte Tags darauf Audienz beim Großherrn, der ihm für seine Gattin ein prachtvolles Collier im Werthe von 400,000 Piaster (40,000 fl. Rh.) als Geschenk übergab. Der General kehrte heute wieder nach Varna zurück.

Dem „Fremdenblatt" schreibt man aus **Varna** vom 2. August: Die Erkundigungen, welche die englisch-französischen Genie-Offiziere über die Stärke der in der Krim und an der tscherkessischen Seeküste aufgestellten russischen Streitkräfte eingeholt haben, lauten für die Auxiliartruppen nicht tröstlich. Die sehr stark befestigten Operations-Objekte auf der Halbinsel Krim werden von dem 6. Infanterie-Corps des Generals Tschedajeff und den Reserven des Infanterie-Corps Skariatine in der Stärke von 80—90,000 Mann vertheidigt. Ein Angriff

auf die Taurische Halbinsel mit 80 000 Mann bei der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit wurde für problematisch erklärt, und die englisch-französischen Feldherrn faßten vorgestern den Entschluß einstimmig: sich früher in den Besitz der Forts Anapa und Noworossiysk zu setzen, um wenigstens ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Neuestes.

Bayern. — † **München**, 17. August. Seit dem 13. d. Mts., bis zu welchem Tage 338 Erkrankungen und 150 Todesfälle an der Brechruhr angemeldet waren, sind von den sämmtlichen Aerzten Münchens, dann vom allgemeinen Krankenhause und dem Militärspitale weiter als an der Brechruhr krank am 13.: 55, am 14.: 56, am 15.: 104, und am 16.: 106 Individuen, im Ganzen sohin seit dem Anfange der Krankheit 659 Erkrankungen angemeldet worden. Am 13 waren 150 gestorben. An diesem Tage starben 18, am 14.: 23, am 15: 30, und am 16.: 27 Individuen. Die Gesammtzahl der bisher als an der Brechruhr gestorbenen Angemeldeten beträgt hiernach bis zum 17. dieses Monats 248 Individuen. Die größte Zahl starb bisher im Verhältniß zu den Erkrankungsfällen am 12. d. Mts. die geringste Zahl seit diesem Zeitpunkte am 16. d., so daß eine Abnahme der Intensität der Krankheit erwartet werden darf.

****München**, 17. August. Die nun in volle Wirksamkeit getretenen ärztlichen Besuchs-Anstalten sind gestern sämmtlich von dem königl. Polizeidirektor Hrn. Düring in Begleitung der Sanitätsbeamten besucht worden.

****München**, 17. August. Wie wir vernehmen, ist die erste Auflage des Kataloges der allgemein deutschen Industrieausstellung (10,000 Exemplare) vollständig, die zweite (von 5000 Exemplaren) so weit vergriffen, daß eine dritte Auflage von abermals 5000 Exemplaren nothwendig geworden ist.

****München**, 17. August. Heute Morgens 7 Uhr wurde auf Veranstaltung mehrerer Personen in der St. Josephspitalkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, um vom Himmel die Abwendung der Brechruhr zu erflehen. Andächtige aus allen Ständen wohnten in großer Zahl diesem feierlichen Bittgottesdienste bei. Auch in der St. Peterspfarrkirche werden täglich Abends 7 Uhr Bittgebete zu gleichem Ende abgehalten.

** **München**, 18. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1677 Personen besucht.

Augsburg, 14. Aug. Das „Intelligenzblatt" enthält folgende magistratische Bekanntmachung: „Die Brechruhr ist in unsere Stadt eingedrungen und hat bereits mehrere Opfer gefordert. Das Auftreten dieser Krankheit ist, Gott sei es gedankt, nicht erschreckend, und deren baldiges gänzliches Verschwinden ist, allen Erscheinungen nach, mit Zuversicht zu hoffen. Man kann daher erwarten, daß sich Augsburgs Bewohner nicht einer zu ängstlichen Besorgniß und einer zu großen Furcht, wodurch das Uebel nur befördert und vergrößert wird, hingeben, sondern daß dieselben im Vertrauen auf die Vorsehung mit Gott ergebenem Sinn den Verlauf und das Ende der Krankheit abwarten. Die Vorkehrungen, welche von Seite der Behörde getroffen werden können, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern und das baldige Verschwinden möglichst zu bewirken, sind theils getroffen, theils in der Ausführung begriffen." Das erste ausgegebene Bülletin theilt den Stand der Brechruhr vom 15. auf den 16. Aug. mit. Krankenzahl vom 15. Aug.: 50. Neuer Zugang 7 männliche und 11 weibliche Kranke. Gestorben sind 2 männliche und 8 weibliche Kranke. Genesen sind 2 männliche Kranke. Krankenzahl am 16. Aug.: 56.

Augsburg, 16. Aug. Heute starb nach kurzem Krankenlager Herr Ernst Forster, Kreiskommandant und General-Major der Landwehr, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael und Magistratsrath. Wie unsere Stadt den Verlust eines Mannes, der, im Besitze aller Bürgertugenden, mit seltener Sorgfalt und Uneigennützigkeit für das Wohl seiner Vaterstadt bis in die letzten Tage seines Lebens wirkte, betrauert, so wird auch auswärts diese Todes-Nachricht mit innigster Theilnahme aufgenommen werden. In seiner hohen Stelle als Kreiskommandant der Landwehr von Schwaben und Neuburg, die ihm durch unsers Königs Gnade im Jahre 1852 verliehen wurde, erwarb er sich die Liebe und Verehrung Aller, die mit ihm in Berührung kamen. Ein ächter deutscher Biedermann wird mit ihm zu Grabe getragen; die Erde sei ihm leicht! (Augsb. Abendz.)

Preußen. — **Berlin**, 15. August. Der Staatsanzeiger bringt heute amtlich die Ernennung des Polizeipräsidenten Hinckeldey zum Generalpolizeidirektor.

Stettin, 14. Aug. Wie in der Provinz Preußen, so werden auch in Pommern Vorbereitungen zur Armirung der Seeküste getroffen, so namentlich in Stralsund, Peenmünde und Swinemünde; auch in Colberg war am 11. das Gerücht verbreitet, es sei der Befehl zur sofortigen Armirung der Festung eingegangen. (Ostſ. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 14. August. Der oft genannte k. spanische General Prim und sein in 20 Personen bestehendes Gefolge sind am Samstag aus Rustschuk hier angekommen, und heute Früh direkte nach Madrid abgereist. (C. Z.-C.)

Italien. — O.C. **Livorno**, 12. Aug. Ungewöhnliche Auswanderung, selbst unbemittelter Personen, findet statt; einige Magazine und Kaufläden sind wegen völliger Geschäftslosigkeit geschlossen.

Rußland. — O.C. **Odessa**, 6. Aug. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde das Freihafenprivilegium von Odessa für weitere drei Jahre verlängert. Der in den Zeitungen angekündigte Blokus ist noch immer nicht in Vollzug gesetzt. Der Handel stockt gänzlich und auf der Rhede befinden sich nur zwei Schiffe, von denen ein österreichisches gestern mit einer Ladung von 600 Faß Zucker, Kaffee u. s. w. anlangte. Aus der Krim flüchten sich die wohlhabenderen Bewohner der Küstenstriche, und namentlich Koslow (Eupatoria) und Caffa (Teodosia) sollen beinahe ganz verlassen sein, seitdem die feindlichen Schiffe wieder die Halbinsel umfahren. Truppenbewegungen fanden in der letzten Zeit aus dem Chersoner Gouvernement nach der Krim statt, und es hat den Anschein, daß die russische Regierung eine Unternehmung der Feinde auf die Krim nicht für unwahrscheinlich halte, und sich auf alle Eventualitäten gefaßt mache.

Griechenland. — **Athen**, 11. Aug. Metaxas und seine Mitbeschuldigten befreit. Der englische Gesandte äußert, wie zufrieden seine Königin mit dem Ministerium, besonders mit Kalergis Bestrebungen, sei. Kalergisch hat provisorisch seinen Posten verlassen. (St.-A. f. W.)

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. **Durazzo**, 7. Aug. Im Distrikte Tiranna treiben Wegelagerer am hellen Tage ihr Unwesen. Reisende sind des Lebens und der Habe nicht sicher. Man fürchtet das Umsichgreifen der Räuberbanden in Albanien, wenn nicht energisch eingeschritten wird.

Konstantinopel, 7. Aug. Unternehmung auf die Krimm, später Angriff see- und landwärts auf Sebastopol gilt als unzweifelhaft. Gegen 60,000 Mann sollen möglichst rasch ausgeschifft werden. St. Arnaud ist nach Vorstellung seiner reich beschenkten Gemahlin nach Varna abgereist. Schamyl verlangt Revers gegen jeden Hoheitsanspruch der Pforte und Schutz- und Trutzbündniß gegen Rußland. Cholera abnehmend. (D. D. d. St.-A. f. W.)

(Nördl. Kriegsschauplatz.) **Kopenhagen**, 16 Aug. Die russischen Behörden, von den Bauern verrathen, haben die Alandsinseln verlassen; einige davon sind heute in Grißlehamm angekommen. Vorige Nacht ist keine Kanonade mehr vernommen worden. (Tel. D. d. Schw. M.)

Stockholm, 16. Aug. General Baraguay d'Hilliers hat die Befreiung Alands von den Russen in den dortigen Kirchen proklamirt. Der größte Theil Bomarsunds ist eingenommen. (T. D. d. Schw. M.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Rosina Arnecker, Strumpfwirkerswittwe von hier, 58 J. a. — Barbara Schörpfe, Melberstochter von hier, 30 J. a. — Anna Wallner, k. Stadtgerichtsassessorstochter von hier, 39 J. a. — Viktoria Unthaler, Schuhflicker von hier, 68 J. a. — Franziska Mayer, Hofzahnarztenswittwe von hier, 36 J. a. — Georg Gebhart, Zimmermann von hier, 34 J. a. — Eva Schmitt, Hoflederlakirerswittwe von hier, 73 J. a. — Antonie Freifrau v. Zandt, k. Generalmajorsgattin von hier, 71 J. a. — Georg Rauscher, Zimmergeselle von hier, 44 J. a. — Barbara Schöttl, Weberstochter von hier, 31 J. a. — Maria Henl, Lohnkutschersfrau von hier, 64 J. a. — Sophie v. Auerweck, k. Rathsgattin von hier, 53 J. a. — Stephan Wild, Steindrucker von hier, 75 J. a. — Franz Wurm, Privatier von hier, 65 J. a. — Maria Gautenthaler, Schäfflerstochter von hier, 21 J. a — Sebastian Böck, ehem. Wirthschaftspächter von hier, 38 J. a. — Wilhelm Petzl, Gerichtshaltersſohn von Keferloh, 26 J. a. — Rosina Oberhauser, b. Gürtlersgattin von hier, 43 J. a. — Theresia Päßler, Hufschmiedswittwe von hier, 82 J. a. — Fidel Stoffel, Hofrechöler von hier, 67 J. a. — Theres Hiller, Gärtnerstochter von hier, 56 J. a. — Wilhelm Pummerer, Magazinverwaltungsgehilfe von hier, 38 J a. — Anna Erle, Rentiersgattin von England, 45 J. a. — Magd. Hahn, Taglöhnerstochter von Rapperszell, Gerichts Aichach, 49 J. a. — Theres Thomas, Taglöhnerin von der Au, 50 J a. — Theres Hanrieder, Taglöhnerin von hier, 63 J. a. — Christoph Meier, Webergeselle von Hirschhof, 22 J. a. — Ram. Steingruber, Taglöhner von hier, 69 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 16. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr; Pistolen 9 fl. $33\frac{1}{2}$-$34\frac{1}{2}$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45-46; Randdukaten 5 fl. $34\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$; 20 Franken-St. 9 fl. 24 - 25; Engl. Sovereigns 11 fl. 43-45 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.

Berlin, 16. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{2}$ B., 84 G.; Köln-Mindener — B., —— G.

** **Wien**, 17. Aug. 5proz. 86; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1292; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $120\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11 41. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 89.

** **Paris**, 16. Aug $4\frac{1}{2}$proz —.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz 72.40 (baar), 72.50 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 837.50 (baar), 840.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 790.— baar, 790.— (a. L. E. M.), Spanische 3proz. — G., innere Schuld $32\frac{3}{4}$ G., Neue Convert. $17\frac{3}{4}$ G., Paſſ. —; Piem. Anl. 85.50 G.; Röm Anl. 84. Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 15. Aug 3% Konsols $93\frac{3}{4}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. $94\frac{3}{4}$; Spanische 3proz. $38\frac{3}{4}$ Coup ab. Neue Convert $18\frac{5}{8}$ Coup. ab.; Paſſ. 4 —; Portug. 5proz. —. Conv.) 4proz. 39 41; Ruff. 5proz. 100 —, $4\frac{1}{2}$proz. 84 87.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 197.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 19. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
16.	+12°,4	+15°,2	+13°,7	318‴,55	318‴,05	317‴,97	4‴,8	4‴,9	5‴,3	O.	O.	W.	—	—	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.	Bedeckt. Etwas Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,8.			Mittlerer Barometerstand: 318‴,19.													

München, 19. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Kämmerer und Oberceremonienmeister Grafen v. Yrsch die Bewilligung zu ertheilen, die verliehen erhaltenen Dekorationen des königl. württembergischen Friedrichs-Ordens und des königl. preußischen Rothen Adler-Ordens I. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Staatsrath im ordentl. Dienste Anton v. Fischer die erbetene Erlaubniß zu ertheilen, die nachstehenden verliehen erhaltenen Dekorationen, als 1) des k. preuß. Rothen Adler-Ordens mit dem Sterne, 2) des Commenthur-Kreuzes des Ordens der württembergischen Krone, 3) des Commenthur-Kreuzes II. Klasse des k. sächsischen Albrechts-Ordens, dann 4) des Commenthurkreuzes des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer-Löwen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. lfd. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Korporal der Garnisons-Kompagnie Nymphenburg Georg Kroher in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von vier Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 16. August l. Js. allergnädigst geruht, zu der am Lottooberamte München erledigten Revisorsstelle den Revisor am Oberamte in Regensburg Adam Loher zu berufen, und an dessen Stelle den übernommenen Patrimonialgerichtsaktuar, derzeitigen Revidenten bei der Regierung von Schwaben, Kammer des Innern, Georg Wallant, zum Revisor beim Lottooberamte Regensburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Aug. Se. königl. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern ist am 15. Abends in Würzburg eingetroffen, hat dort im Gasthof zum „Kronprinzen" das Nachtlager genommen und am 16. die Reise nach Aschaffenburg fortgesetzt, wo Se. k. Hoheit gegen Abend eintraf.

Passau, 14. Aug. Unser Gesundheitszustand ist sehr befriedigend. Die Polizeibehörde überwacht die Viktualien, namentlich die Kartoffeln, mit Strenge und das Bier ist im Allgemeinen gut. (N. Pass. Z.)

†* **Augsburg**, 17. August. Eine große Zierde und Verschönerung wird unserer Stadt durch die im besten Zusammenwirken des Magistrates und der Einwohnerschaft neu hergestellten steinernen Trottoirs gegeben. Dieselben sind in dem kurzen Zeitraume von kaum zwei Monaten bereits, von unserem altehrwürdigen Dome an, zu beiden Seiten des hohen Weges bis zum Obstmarkte und von da längs der rechten Häuserreihe der Hauptstraße auf eine Strecke von circa 900 Fuß Länge, bis zur Börse und zum Polizei-Gebäude und noch theilweise darüber hinaus gelegt worden. Aus den riesigen harten Sandsteinplatten bestehend, welche im Allgäu am Flusse des Grünten bei dem Pfarrdorfe Rettenberg gebrochen werden, von denen viele der hier zur Verwendung gekommenenen einen Flächeninhalt bis zu 50 und 60 Quadratfuß haben, wiegen die so hergestellten Trottoirs nicht allein ihre Kostspieligkeit mit der fast ewigen Dauer wieder auf, sondern sie verbinden auch mit der bei einer Breite zwischen 8 und 10 Fuß, besonders bei schlechtem Wetter sehr erleichterten Kommunikation noch für's Auge den höchst angenehmen Eindruck äußerster Eleganz.

Bamberg, 16. August. Gestern feierte der Veteranen-Verein das jährliche Vereinsfest (das 5.) auf dieselbe Weise wie in den Vorjahren. Trotz der nicht ganz günstigen Witterung war die Theilnahme an dem Feste, welchem auch der Kreiskommandant der Landwehr von Unterfranken, Hr. Generalmajor Klinger von Würzburg, als Gast beiwohnte, sehr groß. (Bamb. Tgbl.)

◻ **Nürnberg**, 17. Aug. Vorgestern ist der königl. Präsident der Regierung von Mittelfranken Hr. v. Gutschneider in Begleitung des Kreismedizinalrathes Hrn. Bezold hier eingetroffen und hat unter dessen Vorsitz eine Berathung und Beschlußfassung in sanitätischer Beziehung stattgefunden. Eine heute erlassene magistratische Bekanntmachung setzt das Publikum in Kenntniß, daß in jedem der vier Stadtviertel, nahe an den Thoren, Lokale, kenntlich an der Ueberschrift „Aerztliche Station", bestimmt seien, wo Aerzte verweilen und die nöthigen Arzneien deponirt sind. Ein gleiches Lokal befindet sich mitten in der Stadt, dort treffen auch täglich zur Mittagszeit die Aerzte zum Rapporte zusammen. Den Schluß der Bekanntmachung bilden Warnungen und Verhaltungsmaßregeln für den Fall von Erkrankungen in jetziger Zeit. — Gestern verschied der Graf v. Pückler-Limburg, der seit einiger Zeit das neugebaute Schloß im nahen Kirchfarnbach (an der alten Kaiserstraße) verlassen und der Unterrichtung seiner Kinder halber hier domicilirte. — Die Viktualienpolizei ist neuerdings sehr streng, namentlich verfallen für unreif erachtete Kartoffeln und Obst stets der Konfiskation. Das Brod ist neuerdings größer geworden; der 6 kr. Laib um 9 Loth, was für die arbeitende Klasse eine bedeutende Erleichterung ist. — Gestern Abend war hier ein starkes Gewitter, das, von Nordwest kommend, einen heftigen Platzregen mit sich brachte. Die dadurch herbeigeführte Reinigung der Luft hat sich heute, nach den bisherigen schwülen Tagen, auf eine sehr erfreuliche Weise bemerkbar gemacht.

Württemberg. — **Stuttgart**, 17. August. In der heutigen öffentl. Sitzung des Gemeinderaths wurde die Brodtaxe für die nächsten 14 Tage für das weiße von 29 auf 22 kr. und das schwarze von 27 auf 20 kr. für 6 Pfund herabgesetzt. Das Paar Wecken soll 12 Loth wiegen. (Schw. M.)

Göppingen, 16. August. Die heutige Schranne war so stark mit neuer Frucht befahren, daß der Preis des Kernens um mehr als einen Gulden per Simri abgeschlagen hat. Der höchste Preis für neuen Kernen betrug 2 fl. 42 kr., der mittlere 2 fl. 18 kr. und der niederste 1 fl. 48 kr. Zu 2 fl. wurde allgemein abgesetzt und ist die Freude über diesen Abschlag allgemein. Verkauft wurde nicht Alles, und sehen wir für künftige Woche einem weiteren Abschlag entgegen. An Obst haben wir einen reichen Segen zu erwarten, und dürfte die hiesige Markung nicht leicht an Fülle übertroffen werden. (Schw. M.)

Baden. — **Baden**, 16. Aug. Heute Mittag ist Se. kgl. Hoh. der Regent hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen, wo Höchstderselbe einen Aufenthalt von längerer Dauer zu nehmen beabsichtigt. Die Saison ist gegenwärtig in ihrem höchsten Stande und entfaltet eben so viel Glanz als reges Leben. Die Zahl der gegenwärtig anwesenden Fremden beträgt über 5000. (Schw. M.)

K. Sachsen. — Eine Extrabeilage des „Dresd. Journals" vom 16. August bringt ausführlichen Bericht über die Ankunft und den Empfang der irdischen Hülle weiland Sr. Maj. des Königs Friedrich August zu Dresden am 15. August Abends. Wir entnehmen derselben die folgenden Details: „Bereits in den spätern Nachmittagsstunden sah man auf den Straßen und Plätzen, durch welche sich der Trauerzug bewegen sollte, ein lebhaftes Wogen der Menge. Namentlich die Brühl'sche Terrasse und deren Freitreppe, der Theaterplatz, die Galerien des Hoftheaters, das Dach der katholischen Hofkirche, das Japanische Palais, sowie die Fenster und Dachräume günstig gelegener Häuser, besonders aber der Platz vor dem Leipziger Bahnhofe waren von Zuschauern, größtentheils in Trauerkleidern, dicht besetzt. Gegen ½7 Uhr waren in dem innerhalb der Einfriedigung des Bahnhofes gelegenen freien Platze, links vom Bahnhofsgebäude nach der sächsisch-schlesischen Eisenbahn hin, die den Trauerzug bildenden Personen vollzählig beisammen. Die dazu gehörigen beiden Schwadronen Gardereiter und die beiden

Bataillone der Leibbrigade waren daselbst mit ihrer Musik und sämmtlichen Fahnen der Garnison in Parade aufgestellt. An der Mauer des Bahnhofsgebäudes erblickte man eine mit dem Perron durch eine schwarzverkleidete Pforte in Verbindung stehende, reich ausgeschmückte, nach den übrigen drei Seiten offene, auf vier Säulen sich stützende imposante Trauerhalle, über welcher in Flor gehüllt die königliche Krone angebracht war, und zu welcher vom Platze aus estradenähnlich vier Stufen führten. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden vor der Halle Feuerbecken angezündet, innerhalb derselben und an den Seiten Fackeln. Gegen ¼8 Uhr verkündete das Kommando „Achtung!" die Ankunft Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Georg Königliche Hoheiten, denen bald darauf die zur Feier erschienenen hohen auswärtigen fürstlichen Personen, nemlich Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Hoh. Prinz August von Sachsen-Koburg-Kohary mit ihrer Begleitung folgten. Nach ½8 Uhr wurde die Ankunft des Trauertrains signalisirt. Eine Viertelstunde später fuhr derselbe in tiefer Stille in die Personenhalle ein. Bestehend aus dem zu diesem Zwecke von der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie eigens erbauten Leichenwagen, einem Personen- und einem Gepäckwagen, war derselbe auf das würdigste ausgestattet. Unmittelbar nach Ankunft des Zuges erschienen die mit demselben angelangten Hofbeamten, der Minister des Königlichen Hauses Staatsminister a. D. v. Zeschau, Oberstallmeister Generallieutenant v. Engel, Generaladjutant Generallieutenant Reichardt, Kammerherr Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Königliche Leibarzt Geh. Med.-Rath Dr. Carus und der Flügeladjutant des höchstseligen Königs Major v. Zezschwitz und nahmen im Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Platz. Die Musik der Leibbrigade stimmte, nachdem die hohe Leiche bei Ankunft des Trauertrains von den aufgestellten Truppen salutirt worden war, einen der Lieblingsmärsche des höchstseligen Königs an, dem sich sodann der Beethoven'sche Trauermarsch anreihte. Die hohe Leiche, verschlossen in einem Sarge von Eichenholz, wurde hiernächst durch Eisenbahnbeamte nach der Trauerhalle getragen, auf deren Estrade die katholische Geistlichkeit der Neustadt unter Vorantritt von Chorknaben mit den Weihgefäßen erschien und den Akt der Einsegnung vornahm. Nach selbigem betraten zwölf Offiziere der Leibbrigade und vom Gardereiterregimente die Estrade und trugen von selbiger herab, unterstützt von Unteroffizieren, den Sarg nach dem Leichenwagen; ihnen vorauf schritten, die edeln Theile in einem metallnen Behältnisse tragend die Bevollmächtigten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, Busse und Arndt. Bald darauf wurde Sr. Majestät dem Könige angezeigt, daß der Zug sich in Bewegung zu setzen bereit sei und Allerhöchstdesselben Befehl zum Aufbruche entgegengenommen. Die genannten Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich darauf gefolgt von ihren Hofstaaten an die bestimmten Plätze. Der Trauerzug, zu dessen beiden Seiten Cadets und Unteroffiziere aller Waffengattungen mit Fackeln einherschritten, setzte sich nun nach dem vom königlichen Oberhofmarschallamte ausgegebenen Programm durch das Leipziger Thor, die Heinrichsstraße und von hier rechts abbiegend die Hauptstraße entlang über die Brücke nach dem Hauptportale der katholischen Hofkirche in Bewegung und zwar in folgender Ordnung: Voran zog die aus Großenhayn eingerückte 2. Schwadron des Gardereiter-Regiments (geführt von Oberlieutenant v. Standfest) mit dem Trompeterchor des Regiments; ihr schloß sich an das 13. Infanteriebataillon der Leibbrigade (Oberstlieutenant v. Loeben) mit der Musik, in seiner Mitte sämmtliche Fahnen der hiesigen Garnison (mit Ausnahme der des den Zug schließenden 14. Bataillons), 10 an der Zahl, mit sich führend. Nach und zwischen den im Programm aufgeführten Abtheilungen der königlichen Hofdienerschaft folgte zuvörderst unter Vortritt von Chorknaben die katholische Geistlichkeit der Neustadt, welcher sich die evangelische Geistlichkeit beider Confessionen und der Stellvertreter des Oberrabbiners der israelitischen Gemeinde anschlossen. Erstere war bedeutend verstärkt durch zahlreiche Geistliche von auswärts, wie denn unter Anderm die Geistlichkeit der Diözese Leipzig durch Domherr Superintendent Dr. Großmann, die der Diözese Bautzen durch den Kirchen- und Schulrath Dr. Gilbert, die der Diözese Freiberg durch Superintendent Dr. Merbach, die der Diözese Pirna durch Superintendent Dr. Schlurick vertreten war. An diese reihten sich das hiesige Stadtverordnetenkollegium in zahlreicher Vertretung, ein Trauerbanner in seiner Mitte, und der Oberbürgermeister der Residenz Ritter ꝛc. Pfotenhauer nebst den Bürgermeistern Dr. Hertel und Neubert mit den übrigen Mitgliedern des Stadtraths. Dem Personal der königlichen Hofkapelle schritten die beiden k. Kapellmeister Ritter ꝛc. Reissiger und Krebs voran, gefolgt von einer Reihe Hofbeamten, unter denen die Räthe des königl. Hausministeriums und nicht diensthabenden Kammerherren sich befanden. Unter Vortritt des königl. Ceremonienmeisters Kammerherrn Komthur ꝛc. Gustav v. Gersdorf, des kgl. Flügeladjutanten Major v. Zezschwitz, des Kammerherrn vom Dienst Graf Albert Vitzthum, des königl Generaladjutanten Generallieutenant Reichardt, des Oberstallmeisters Generallieutenant v. Engel, des Generaldirektors der königl. Kapelle wirkl. Geh. Rath v. Lüttichau, des Oberhofmarschalls v. Gersdorf und des Oberkammerherrn wirkl. Geh. Rath v. Könneritz, gingen der hohen Leiche 4 k. Kammerherrn voraus, die edlern Theile derselben (Herz, Gehirn ꝛc.) tragend. Der von sechs reichgeschirrten Rappen gezogene Leichenwagen war von den kgl. Stallmeistern Zacharias und Rittmeister a. D. Kästner zu Pferd begleitet; das Bahrtuch hielten 12 Kammerherren. Unmittelbar dem Sarge folgten Se. Maj. der König in Generalsuniform, zur Rechten Allerhöchstdesselben Se. k. Hoh. der Kronprinz in Generallieutnantsuniform, zur Linken Se. k. Hoh. Prinz Georg in der Uniform eines Majors der Jägerbrigade. Das Gefolge derselben bildeten der Oberhofmeister Freiherr ó Byrn, Kammerherr v. Minckwitz, die Adjutanten Rittmeister v. Thielau-Nüssing, Hauptmann v. d. Mosel und Hauptmann v. Tschirschky und Bögendorff, der Gouverneur der Residenz Generalmajor v. Sichart, der Oberst des Gardereiter-Regiments Graf v. Holtzendorff und der Oberst der Leibbrigade Freiherr v. Hausen. Die im Zuge nun folgenden obengenannten hohen fremden Fürsten waren ebenfalls von zahlreichem Gefolge begleitet. Hieran schlossen sich die kgl. Staatsminister Dr. Zschinsky, Freiherr v. Beust, Rabenhorst, Behr und v. Falkenstein, sowie der Minister des k. Hauses Staatsminister a. D. v. Zeschau. Unter den folgenden Herren der fünf Klassen der Hofrangordnung bemerkten wir außer fast sämmtlichen hiesigen Hof- und Staatsbeamten und Offizieren eine große Anzahl von Staatsbeamten und Offizieren aus den einzelnen Theilen des Landes, darunter namentlich die frühern k. Staatsminister v. Könneritz, v. Wietersheim, Nostitz-Wallwitz und Georgi, den Kommandanten der Festung Königstein Generallieutenant v. Rockhausen, den Rektor der Universität Leipzig, Hofrath Prof. Dr. Hänel, die Vorstände der Kreisdirektionen zu Zwickau und Bautzen, Staatsminister a. D. Freih. v. Friesen und und Kreisdirektor Komthur ꝛc. v. Könneritz, den Präsidenten des Appellationsgerichts zu Zwickau, v. Mangoldt, mehrere Amtshauptleute, Eisenbahndirektoren, höhere Post-, Berg- und Hüttenbeamte. Aus der langen Reihe der im Zuge nun folgenden ständischen, städtischen und anderen Deputationen gedenken wir vor allen der Mitglieder der anwesenden ständischen Zwischendeputationen, an deren Spitze die Präsidenten beider Kammern der letzten Ständeversammlung, Rittmeister a. D. v. Schönfels und Appellationsrath Dr. Haase, sich befanden, der Mitglieder der Lausitzer Stände und der erbländischen Kreisstände, unter ihnen der Landesälteste v. Thielau, Freiherr v. Welck auf Riesa, v. Erdmannsdorf auf Schönfeld, Lieutnant a. D. Stockmann auf Zöpen, der zahlreichen Vertreter der Lehr- und Schulanstalten ꝛc. Von den verschiedenen Städten des Landes waren, so viel uns bekannt geworden, vertreten: Leipzig, Freiberg, Bautzen, Pirna, Grimma, Oederan, Frankenberg, Hainichen, Zschopau, Großenhayn, Königstein und Königsbrück. Auch waren Deputationen des Oberbergamts, der Berg- und Hüttenknappschaft, des Land- und Stadtgendarmeriekorps, der Post- und Eisenbahnbranche anwesend. — Das 14. Infanteriebataillon der Leibbrigade mit seiner Fahne und die vierte Schwadron des Gardereiterregiments schlossen den Zug. Nachdem der Trauerzug die Friedrich-Augustbrücke passirt, wurde die hohe Leiche am Altstädter-Brückenzollhause von der derselben aus dem Hauptportale der katholischen Hofkirche entgegenschreitenden katholischen Geistlichkeit, den apostolischen Vikar Bischof Forwerk an ihrer Spitze, empfangen, sodann vom Wagen abgehoben, von den oben genannten 12 Offizieren unter Assistenz von Unteroffizieren in die zu der hohen Feier aufs würdigste ausgeschmückte und an Pfeilern mit den Wappenschildern des kgl. Hauses gezierte Kirche getragen und dort in der im Programm bezeichneten Weise von den Kammerherren in der im hellsten Kerzenglanze strahlenden heiligen Kreuzkapelle auf das Paradebett gestellt. Auf den Tribunen der Kirche bemerkte man die Mitglieder des diplomatischen Korps und eine große Anzahl Damen der höhern Gesellschaft in tiefster Trauer. Die k. Logen waren durch Trauerdraperien dicht geschlossen. Nach beendigten Gebeten verfügten Sich Se. Maj. der König und die k. Prinzen unter Vortritt der Hofchargen und gefolgt von den zwei ersten Klassen der Hofrangordnung über den Kirchengang nach dem königl. Palais am Taschenberg, wo Allerhöchstdenselben von Mitgliedern der k. Kapelle und Sängerchören Trauergesänge dargebracht wurden. Die Kirche wurde nach Entfernung der übrigen Anwesenden geschlossen und am Paradebett der Leiche des höchstseligen Königs trat die erste Leichenwacht auf. Unter den dieselbe bildenden hohen Hofbeamten befand sich der Staatsminister Freiherr v. Beust in seiner Eigenschaft als kgl. Kammerherr."

Dresden, 16. Aug. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher nach der gestern Abend erfolgten feierlichen Einholung der Leiche des höchstseligen Königs Majestät die vergangene Nacht im königl. Palais am Taschenberg hierselbst verweilte, haben Sich heute Morgen 7 Uhr nach Weesenstein zurückbegeben, um daselbst den heutigen Tag in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der Königl. Familie zu verleben. Allerhöchstdieselben werden jedoch heute Abend wieder hierselbst eintreffen um der in der katholischen Hofkirche stattfindenden feierlichen Beisetzung der irdischen Hülle des in dem Herrn entschlafenen Königs Friedrich August beizuwohnen. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern von Sr. Maj. dem König in einer Particularaudienz empfangen worden und hat Allerhöchstdemselben ein eigenhändiges Beileidsschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen überreicht. Eben so hat der herzoglich sächsische Oberst v. Diderichs Sr. Majestät gestern in einer besondern Audienz ein eigenhändiges Beileidsschreiben seines hohen Souveräns, des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit, zu überreichen die Ehre gehabt. — Seit heute Vormittag 11 Uhr ist die Leiche des höchstseligen Königs Majestät auf dem Paradebett in der Kreuz-Kapelle der katholischen Hofkirche öffentlich ausgestellt. Tausend und aber Tausend treuer Unterthanen drängen sich durch die Hallen des Gotteshauses, um noch einmal, das letzte Mal, das verklärte Antlitz des verblichenen allgeliebten Landesvaters mit leiblichem Auge zu schauen, und

der herbe Schmerz, der sich auf Aller Antlitz ausprägt, beweist mehr als Worte es vermögen, wie tief dieser letzte Abschied die Herzen ergriffen hat. Die Ausstellung der hohen Leiche dauert bis 5 Uhr und die feierliche Beisetzung derselben findet Abends 9 Uhr in der in dem vom kgl. Oberhofmarschallamt veröffentlichten Programm bezeichneten Weise statt. (Dresd. J.)

Leipzig, 16. Aug. Gestern Nachmittag 3 Uhr fuhr, unter dem Läuten der Glocken unserer Stadt und dem Blasen des Parademarsches, der aus vier Wagen bestehende Trauerzug mit der Leiche des höchstseligen Königs in die Halle des bayerischen Bahnhofes ein, wo sich die Civil- und Militärbehörden sowie die Geistlichkeit der Stadt aufgestellt hatten. Militär- und Kommunalgarde waren in- und außerhalb des Bahnhofes aufgestellt so wie auch die Innungen. Es war Veranstaltung getroffen worden, daß das Publikum beim Durchschreiten der Halle den Sarg, der in einem Transportwagen stand, welcher zu dem Zwecke geöffnet war, sehen konnte. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt fuhr der Zug auf der Verbindungsbahn nach dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wo der Anblick des Sarges gleichfalls gestattet war, und gegen halb 5 Uhr setzte er sich nach Dresden in Bewegung. Ueberall hatten sich die Massen des Publikums aufgestellt, das ein musterhaftes Verhalten an den Tag legte. In Blick und Wort that sich überall die tiefste und aufrichtigste Trauer kund. (D. A. Z.)

Die Wiener Zeitung bringt über den Tod Sr. Maj. des Königs Friedrich August noch folgende Nachrichten aus Brennbühel nach: „Die Stelle, wo das furchtbare Ereigniß sich zutrug, liegt auf dem allerdings nicht guten Fahrweg, der von Brennbühel herab zur sogenannten Brücke führt. Der Weg ist steil und war durch Regenwasser ausgewaschen. Kurz vor der Brücke macht er eine starke Krümmung nach rechts, und hier war es, wo der Wagen auf die rechte Seite umfiel, obgleich sich der Weg auf dieser Stelle mehr gegen links senkt. Der Postillon fuhr im Schritte und ging, die Pferde vorn führend, zu Fuß. Se. Maj. saßen rechts, der Adjutant links im Wagen (Se. Maj. pflegten auch bei den gefährlichsten Stellen nie auszusteigen), der Lakai auf dem Kutschersitze. Bei dem Sturze des Wagens waren Se. Maj. gegen vorn hin gefallen und so in die Nähe der Pferde gekommen, von denen das eine, weil ihm der Strang zwischen die Füße gekommen war, fortwährend ausschlug, und nur durch das schnelle Herausziehen des Körpers Sr. Maj. durch den Lakai wurde verhindert, daß nicht noch mehrere Schläge Se. Maj. trafen."

Mäßigung und Milde waren die Grundzüge des eben hingeschiedenen Königs Friedrich August II. von Sachsen, dabei war der edle Verstorbene von jeder Ostentation entfernt und verstand durch leutseliges Zuvorkommen sich die Herzen Aller, welche ihm nahekamen, zu gewinnen. Gar Viele wissen charakteristische Züge von diesem Monarchen zu erzählen, die oft mit ihm im bayerischen und tiroler Hochgebirge zusammentrafen, wo der Verstorbene gern botanisirte. Eines Tages begegneten auf ihrer Wanderung zwei Studierende einem einfachen schlichten Manne, mit dem sie sich um so lieber unterhielten, als derselbe ihnen über die tiroler Flora die anziehendsten, gelehrtesten Aufschlüsse geben konnte. Auf ihre Bitte, ob sie bei seinen Forschungen ihn begleiten dürfen, erwiderte er: „Ja wohl, wenn sich die Herren nicht langweilen, mir macht es Vergnügen." So ging's denn den ganzen Tag über Berge, Schluchten und wurde manches kostbare Kräutlein und Gestein gesammelt und von dem Fremden in die Botanisirbüchse, die er am Leibe trug, sorglich gesteckt. Als sich Abends die Gesellschaft trennte, baten die Studenten um den Namen ihres Begleiters, den dieser bereitwillig in ihr Album schrieb, nämlich: „Friedrich August von Sachsen." Als die Musensöhne darob verwundert sich ansahen, sprach der Fürst lächelnd: „Ich bin Botaniker, aber nebstdem auch ein bischen König."

Freie Städte. — **Frankfurt**, 15. August. Der k. preußische Militärbevollmächtigte, Generallieutenant v. Reitzenstein, und der k. bayerische Bevollmächtigte, Generalmajor v. Xylander, sind von der Inspektion der Bundesfestung Luxemburg zurückgekehrt. Gegen Ende dieses Monats wird die Inspektion der Bundesfestung Rastatt stattfinden. (Frkft. Journ.)

Preußen. — **Berlin**, 17. August. Unter diesem Datum schreibt die „Preußische Korrespondenz": „Den Anstalten, welche in der letzten Zeit getroffen worden sind, um die preußischen Ostseeplätze in besseren Vertheidigungszustand zu setzen, wird von verschiedenen Seiten eine Bedeutung beigelegt, die den in der Wirklichkeit obwaltenden Verhältnissen in keiner Weise entsprechen dürfte. Offenbar ist diese Maßregel nichts Anderes, als eine natürliche Folge des Kriegszustandes, in welchem sich Gegenden befinden, die beinahe in der unmittelbaren Nähe jener Plätze gelegen sind, und die Vorkehrungen, die jetzt nöthig erachtet werden, dürfen um so weniger befremden, als andere Staaten, namentlich Dänemark und Schweden, deren Küsten sich in ähnlicher Lage befinden, ähnliche Maßregeln bereits früher in ungleich ausgedehnterem Umfange ergriffen haben, ohne daß von irgend einer Seite in denselben eine Demonstration irgend einer Art oder nach irgend einer Richtung gesucht worden wäre."

Von der preußischen Saale, 15. August. Das Gerücht, nach welchem der Befehl vom 20. Juli, betreffend die Kompletirung der Kavallerie- und Artillerie-Regimenter auf Kriegsfuß, infolge einer neueren königlichen Ordre bei dem in der Provinz Sachsen stehenden Armeekorps (dem 4.) nicht in Anwendung kommen werde, hat sich nicht bewahrheitet, indem nach Ausschreiben der Kreislandräthe unseres Regierungsdepartements die zu obigem Zweck nöthigen Pferde schon den 18. August gestellt werden müssen. Auch sind von den drei Batterien reitender Artillerie, welche bisher in Naumburg garnisonirten, zwei bereits auf dem Marsche nach Erfurt, um dort ihre Uebungsgeschütze gegen sogenannte „Kriegskanonen" zu vertauschen. Die dritte Batterie bewerkstelligt ihre Kompletirung auf Kriegsstärke in Torgau. Endlich sind auf heute die Kriegsreservisten der Kavallerie und Artillerie nach ihren resp. Sammelplätzen abgegangen. (D. A. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 14. Aug. Der königl. preußische Gesandte Graf Arnim-Heinrichsdorf ist nach Berlin, Graf Alvensleben nach Ischl abgegangen. Daraus dürfte von selbst folgen, daß in den nächsten Tagen eine Sitzung der Wiener Konferenz noch nicht statthaben wird. (N. Preuß. Z.)

Innsbruck, 16. Aug. Am 14. August wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 37,390 fl., darunter die hiesige Spinn- und Maschinenfabrik mit 25,000 fl. Totalbetrag der bisher bekannten Zeichnungen 7,906,891 fl. 36 kr. Se. kaiserl. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich hat seinen Subscriptionsbeitrag von 100,000 fl. für die Bezirke Bozen und Kaltern zu bestimmen geruht, und ist dieser Betrag in obiger Totalsumme begriffen. (B. f. T. u. V.)

Niederlande.

Haag, 13. August. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß die neutralen Handelsfahrzeuge, deren Ladung in Treue und Glaube angekauft und vor dem Blokadebeginn am 1. August eingeschifft worden, den Hafen unter Vorzeigung der ihre Lage bescheinigenden Schriftstücke verlassen können. (Frf. Postz.)

Frankreich.

** **Paris**, 10. August. Nachdem gerade vor einem Jahre der „Moniteur" die wenigstens theilweise Vollstreckung des Testamentes Napoleons I. verheißen hatte, bringt er heute ein kaiserliches Dekret, das die Maßregel mittels eines außerordentlichen Kredits von 8 Millionen und Einsetzung einer Kommission, die die Vertheilung derselben ohne weiteren Rekurs, und bloß vorbehaltlich der kaiserlichen Genehmigung zu bewerkstelligen hat, verwirklicht. Der vorausgeschickte Bericht des Staatsministers Fould macht bemerklich, daß diese Summe nur ein sehr geringer Ersatz für die dem Kaiser zu eigen gehörigen 117 M. ist, die eine Ordonnanz Ludwigs XVIII. vom 5. August 1818 dem Staatsschatz einverleibte, und daß sie auch bei weitem nicht den 200 M. gleichkommt, die Napoleon I. zu Gunsten der Opfer des Kriegs auf seine Privat-Domänen angewiesen hatte. Er stellt daher die Maßregel mehr als eine bloße Erinnerung an Napoleons I. letzten Willen, denn als eine eigentliche Vollziehung desselben dar. Die genannte Summe findet sich im Großen folgendermaßen vertheilt: 800,000 Fr. für die Offiziere und Soldaten vom Bataillon der Insel Elba oder deren Wittwen und Kinder, 200,000 Fr. für die Verwundeten von Ligny und Waterloo, 1,500,000 Fr. für die Offiziere und Soldaten, die von 1792 bis 1815 für den Ruhm und die Unabhängigkeit der Nation gefochten haben, 400,000 Fr. für die Stadt Brienne, 300,000 Fr. für die Stadt Mery, 1,300,000 Fr. für die Provinzen, die von den beiden Invasionen am meisten gelitten haben, 4,000,000 Fr. für die im Testament bedachten einzelnen Personen oder deren Wittwen und direkte Erben. Zu Mitgliedern der Vertheilungs-Commission sind ernannt: General Ornano, Senator und Invalidengouverneur als Präsident, Staatsraths-Vicepräsident Rouher als Vicepräsident, Staatsraths-Abtheilungspräsident de Parieu, Staatsrath Boulay (de la Meurthe), Staatsrath und Generalprokurator beim Kassationshof de Royer. — Der „Moniteur" zeigt die Ernennung des Oberstlieutenants Schumann und des Majors Brandt von Arnstadt, gewesener Offiziere des Kaiserthums im Dienst des Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen, zu Rittern der Ehrenlegion an mit folgenden Begleitworten: „Diese beiden Stabsoffiziere sind von 1806 bis 1814 unter unseren Fahnen geblieben und das Ehrenkreuz war ihnen im Jahr 1813 für ihr schönes Verhalten während der Belagerung von Danzig versprochen worden. Die Erfüllung dieses Versprechens ist in Einem die Belohnung geleisteter Dienste und der Beweis des, alter Waffenbrüderschaft in Frankreich bewahrten, guten Andenkens." — Der „Moniteur" veröffentlicht folgende vom Kaiser gehaltene Rede, womit er eine Ansprache des Bischofs von Bayonne aus Veranlassung des gestrigen Festtags beantwortete: „Monseigneur! Der Gebrauch hat es gewollt, daß es einen Tag im Jahre gebe, wo die ganze Nation das Fest des Souveräns feiert. Angesichts dieser allgemeinen Kundgebung und der Gebete, die in ganz Frankreich zum Himmel emporsteigen, ist es die Pflicht des Souveräns, sich auch seinerseits zu sammeln, um zu wissen, ob er Alles gethan hat, was von ihm abhing, um diese Harmonie von Huldigungen und Wünschen zu verdienen. Es ist insbesondere seine Pflicht, am Fuß der Altäre den Himmel durch die Dazwischenkunft seiner geheiligten Diener zu bitten, daß er seine Bemühungen segnet, sein Gewissen erleuchtet, und ihm ohne Unterlaß die Kraft gibt, das Gute zu thun und das Böse zu bekämpfen. Meine Anwesenheit zu Bayonne an diesem Tag ist ein Faktum, das ich mit Vergnügen erwähne. Es beweist, daß Frankreich, ruhig und glücklich, keine solchen Befürchtungen mehr hat, die das Staatsoberhaupt nöthigen, stets in Waffen und auf der Hut in der Hauptstadt zu sein. Es beweist, daß Frankreich einen Krieg in der Ferne führen kann, ohne daß sein inneres Leben aufhört, frei und regelmäßig zu sein. Ich danke Ihnen, Monseigneur, für die Gebete, die Sie für mich zum Himmel richten; aber rufen sie auch seinen Schutz auf unsere Heere herab; denn für diejenigen beten, die da kämpfen, wie für diejenigen, die leiden, heißt ebenfalls noch für mich beten."

⊙ **Paris**, 16. August. Das gestrige Napoleons-Fest, das heute alle Journale mit Ausnahme des „Moniteurs" feiern macht, wurde vom schönsten Wetter begünstigt und ging in allen seinen mannichfaltigen Theilen in voller Ruhe und Ordnung und ohne erhebliche Unfälle von Statten. Nach

dem der Kanonendonner der Invaliden und des Kriegsschiffes Gallié (Dampf-Aviso), das seit einigen Wochen in der Seine vor Anker liegt, den Anfang der Feier angekündigt, wurden zuerst in den 12 Arondissements an hülfsbedürftige und arme Familien Unterstützungen ausgetheilt und dann in allen Kirchen ein Te Deum gesungen, u. a. auch in Notre Dame de Paris, wo der Erzbischof von Paris selbst die Messe las und alle hohen Civil- und Militärbehörden in Gala-Uniform anwesend waren, so wie in der Invaliden-Kapelle, wo der Prinz Jérôme der Feier beiwohnte. Um 2 Uhr begannen gleichzeitig auf den 17 gewöhnlichen oder aus Brettern aufgeschlagenen Schaubühnen die unentgeltlichen Vorstellungen, wozu das Publikum schon mehrere Stunden vorher erwartend in den Straßen lange Reihen gebildet hatte, auf der Seine im Beisein einer die Kais, die Mauern des Tuileriengartens, die benachbarten Häuser dicht besetzt haltenden Menschenmenge die Schifferstechen und an der Barriere du Trône das Mastklettern und andere Preisspiele. Um 7 Uhr führten 200 Musikanten, meistens vom Guiden-Regiment, im Tuileriengarten ein Harmonie-Konzert aus, wobei auch das von den anwesenden Engländern mit Hutabnehmen begrüßte God save the Queen nicht fehlte, und dann folgten mit dem Dunkelwerden Illuminationen, Feuerwerke, Privatbelustigungen aller Art in buntem Gewirr. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Darstellung der Belagerung von Silistria auf dem Marsfelde, wo 2 bis 300,000 Zuschauer sich an den von der Sonne prächtig beleuchteten Kuppeln und Minarets der täuschend nachgeahmten Türkenstadt und dem Heroismus ihrer Vertheidiger ergötzten. Lebhaften Applaus erregte das Aufsteigen des ungeheuren Luftballons mit den drei Namen: „Türkei, England, Frankreich“ in goldenen Lettern hinter den 300 kleinen Luftballons, deren jeder den Namen eines französischen Kriegsschiffes führte. Zum allermindesten waren gestern 5 bis 600,000 Schaulustige in Paris auf den Beinen, welche Zahl natürlich noch viel bedeutender wäre, wenn nicht von den Einwohnern der Stadt viele die Gewohnheit hätten, gerade bei solchen großen Festen auf's Land zu gehen.

Spanien.

** Der „Moniteur“ gibt aus Bayonne vom 13. die Nachricht, daß die Cortes auf den 8. November einberufen sind: sie werden (wie bekannt) konstituirend sein und aus einer einzigen Versammlung bestehn. Es wird ein Abgeordneter auf 35,000 Seelen gewählt. Die Wahlen finden nach dem Gesetz von 1837 mit einigen leichten Abänderungen Statt.“ — Die heute angekommenen Madrider Journale sind vom 11. August. Das Diario Espanol bestätigt die Abreise des Generals Dulce nach Barcellona, um Manuel de la Concha auf dem Posten als Generalkapitän von Catalonien zu ersetzen. Dulce bleibt jedoch dabei Generaldirektor der Kavallerie. Die officielle Gaceta enthält Dekrete von untergeordneter Bedeutung und auch eine Proklamation des Civilgouverneurs der Provinz Luis Sagasti an die Einwohner von Madrid und an die Nationalgarde, worin er zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Vermeidung aller Excesse ermahnt. Auf den Landstraßen haben einige Räubereien stattgehabt und der General Dulce hatte auf seiner Reise nach Madrid Gelegenheit, mehreren Reisenden Leben und Börse zu retten, aber die aus allen Garnisonsstädten abgeschickten Gendarmen werden bald die Sicherheit wieder hergestellt haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Aug. Der König ist diesen Morgen von Schweden nach Skodsborg zurückgekehrt.

Kopenhagen, 16. August. Madvig hat die Reichsrathsstelle abgelehnt, deßgleichen das Landthingsmandat niedergelegt. (T. D. d. A. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 11. August. Von den Alandsskären berichtet der „Ruſſ. Inv.“ Folgendes: Am 10. Juli a. St., zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, zeigten sich 7 feindliche Schiffe in der Meerenge von Engesund; von dort liefen sie in den Meerbusen von Lumparn und warfen Anker. Zwischen 3 und 4 Uhr trennten sich vier Dampfer von dieser Eskadre und kamen an Bomarsund bis auf Kanonenschußweite heran, allein die Kugeln von einem der Alandschen Thürme, von der temporairen Batterie und vom Fort, nöthigten die Dampfer, wieder nach ihrem früheren Standorte zurückzugehen, weit außer Schußweite. Am 11. Juli trafen im Lumparn-Busen noch zwei Fregatten ein. An diesem Tage sah man in der See feindliche Schiffe verschiedenen Ranges, von denen 24 nach dem Foglösfjärd gingen, mit Ruderfahrzeugen und Landungstruppen auf denselben. Den 12. Juli. Die englische, im Lumparn-Busen liegende Eskadre sandte ununterbrochen Barkassen aus, um die Tiefe dieses Busens zu sondiren. Vom 13. bis zum 21. Juli. Die feindliche, in Sicht von Bomarsund befindliche und aus 60 Fahrzeugen verschiedenen Ranges bestehende Flotte hatte noch nichts gegen die Befestigungen auf Aland unternommen.

Reval. Am 13. Juli ging eine feindliche Eskadre, bestehend aus 9 Linienschiffen, 2 Fregatten und 3 Dampfern, an der Ostseite der Insel Nargen vor Anker; von dieser Eskadre gehen Dampfer und Fregatten ab und kehren zu ihr zurück. — Am 14. Juli lagen bei Nargen vor Anker, unter der englischen blauen Admiralsflagge: 8 Dreidecker, von denen einer mit der Schraube; 5 Zweidecker, mit der Schraube; eine Schrauben-Fregatte, zwei Dampf-Sloops, ein nicht großer dreimastiger Schrauben-Dampfer, ein kleiner zweimastiger eiserner Dampfer und ein Handels-Schooner. Ein Zweidecker-Linienschiff unter französischer Flagge und ein Handels-Schooner unter dänischer Flagge. Ruderfahrzeuge unterhalten eine ununterbrochene Verbindung zwischen der Eskadre und der Insel Nargen, auf welcher der Feind Zelte errichtet hat. Bis zum 26. Juli weilt diese Eskadre an derselben Stelle; die Schaluppen derselben beschäftigten sich mit Sondirungen der Einfahrt in die Rhede von Reval.

Feindliche Kreuzer: Zweidecker-Schraubenschiffe, Fregatten und Dampfer, erscheinen fortwährend bei Hangöudd, Porkalaudd, Sveaborg, und am 23. Juli waren sie in Sicht von Krasnaja Gorka.

Unter Nachrichten vom Schwarzen Meere wird Folgendes mitgetheilt: Seit der letzten im „Russischen Invaliden“ veröffentlichten Nachricht über die am 14. Juli vor Sebastopol erschienene Flotte ist nichts Besonderes vorgefallen. Der Feind ging in der Nacht vom 14. auf den 15. in die See hinaus und sandte Dampfer zum Rekognosziren nach Eupatoria an die Südküste und nach Feodosia aus. Die Annäherung dieser Fahrzeuge an das Ufer hatte gar keine Folgen. Von einem der nahe bei Feodosia kreuzenden Dampfer wurden Leute auf zwei Barkassen ans Ufer geschickt, als aber unsere Kosaken sich zeigten, säumten jene nicht zurückzukehren, nachdem sie einige Flintenschüsse mit den Kosaken gewechselt hatten, wobei auch eine Kanonenkugel vom Dampfer abgefeuert wurde. Später war die feindliche Eskadre noch zwei Tage lang in Sicht der krimmischen Küsten. Die vollkommene Windstille, welche unsern Segelschiffen nicht erlaubte, ins Meer hinauszugehen, nöthigte den Feind, seine Schiffe von Dampfern ins Schlepptau nehmen zu lassen.

P.C. Nach Berichten aus **Warschau** vom 14. August waren dort von Lublin der kaiserliche General-Adjutant Panjutin, von Opinogora der kais. General-Adjutant und Mitglied des Reichs- und des Administrationsraths, Graf Krasinski, aus dem Gouvernement Plozk der Chef der 3. Infanterie-Division, General-Lieutenant Dik und von Homl der dem Fürsten Statthalter für besondere Aufträge beigeordnete Beamte, Hofrath und Kammerjunker Panjutin, wieder eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. An russischen Truppen haben überhaupt in der Wallachei gestanden: vom 3. Corps (Osten-Sacken,) das jetzt einen andern Chef erhalten haben soll, die 8. und 9. Division Infanterie zu je 16,000 Mann, zusammen 32,000 Mann; 4 Batterien per Division, also 8 Batterien, zusammen 3200; 2 Ulanen- und 2 Husaren-Regimenter zu 1200 Mann; zusammen 4800; die 7. Division Infanterie (stand bei Braila) 16,000 Mann; 4 Batterien, 1600 Mann; also vom 3. Corps 57,600 Mann. Ferner das 4. Corps (Dannenberg), 10., 11. und 12. Division Infanterie, 48,000 Mann; Kavallerie (3 Ulanen- und 3 Husaren-Regimenter) zusammen 7200 Mann; 12 Batterien, 4800 Mann; der Gesammt-Bestand des 4. Corps also 60,000 Mann. Dann vom 5. Corps (Lüders) die 14. und 15. Infanterie-Division (die 13. rückte nicht ein) 32000 Mann; 6 Regimenter Kavalerie, 7200 Mann, 8 Batterien, 3200 Mann; zusammen vom 5. Corps, 42,400 Mann. Hierzu kommen bei jedem dieser Corps: 1 Bataillon Scharfschützen, 1 Bataillon Pontons und 1 Bataillon Sappeurs, jedes zu 1000 Mann, also im Ganzen 9000; sodann 20 Kosaken-Regimenter, zu je 800 Mann, zusammen 16,000; endlich vom Dragoner-Corps 6 Regimenter zu 10 Schwadronen von je 150 Mann, zusammen 9000 Mann, 2 Regimenter Uralische Kosaken zu 1000 Mann, also zusammen 2000, und 48 Geschütze mit 2400 Mann. Die Gesammtmacht belief sich demnach auf 198,000 Mann.

P.C. Der Gouverneur von Galatz hatte am 30. Juli, nach Briefen von dort, den Befehl erhalten, 7000 Wagen zum Transport der in Galatz lagernden Brod- und Getreidefrüchte und 600 Fuhren zum Transport der dort befindlich kranken Militärs nach Reni zu requiriren.

Aus **Belgrad** vom 10. Aug. wird gemeldet, daß Fürst Alexander die Ausschreibung einer Kopfsteuer im Betrage von einem Dukaten, einzahlbar zur Hälfte jetzt und zur Hälfte im Oktober, angeordnet habe. Die Exerzierübungen werden trotz des großherrlichen Fermans fortgesetzt.

Aus **Varna** vom 5. schreibt man, daß Faschinen, Erdsäcke, Schanzkörbe und dergleichen Batteriebaumaterialie in großer Menge eingeschifft werde. Bei 200 Privat-, Dampf- und Segelschiffe liegen in Varna, Mangalia und Küstendsche in Bereitschaft, um die Transportmittel der alliirten Truppen zu vermehren. Die Schiffe sind von Mitte August an auf die Dauer von 4 Wochen mit der Bestimmung für die tscherkessische Küste gemiethet. Zwischen Schamyl und der Pforte ist ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen und am 4. August durch den Bevollmächtigten der Pforte, Mehemet Emin Pascha, und den Neffen des Emir Nemir Aga in Varna unterzeichnet worden. — Nachrichten aus Varna bestätigen die großen Schwierigkeiten, welche jede Offensive von Seite der Alliirten finden würde. Ein leichtes Typhusfieber grassirt stark unter den Engländern, ist aber nicht weiter gefährlich. Die Lebensmittelzufuhren sind allmählig geordnet, so daß man überreich allen Bedürfnissen genügen kann. Nur die Fütterung soll Vieles zu wünschen übrig lassen, und die schweren englischen Pferde sollen ungeheuer durch die Hitze leiden. — Die sämmtlichen Schiffe der alliirten Flotten, welche theils auf Kreuzung, theils auf anderen Punkten stationirt waren, haben Weisung erhalten, spätestens 15. August in Baltschik einzutreffen. (Wand.)

P.C. Einem Schreiben aus **Konstantinopel** vom 3. August zufolge sollen die „flachen Boote,“ welche nach Zeitungsberichten die vor Kurzem wieder aus dem Bosporus in das Schwarze Meer ausgelaufene türkische Flottenabtheilung mit sich führte, nur Pontons gewesen seien, die augenscheinlich die Bestimmung hatten, zu einem Flußübergange zu dienen, und man erwartete, daß von denselben in der Dobrudscha Gebrauch gemacht werden würde. — Großes Aufsehen hatte es in Konstantinopel erregt, daß es einer Dame, der Gemahlin des französischen Marschalls St. Arnaud, gelungen war, Eingang in den großherrlichen Harem zu finden: ein Ereigniß, welches seit dem Be

stehen des osmanischen Reiches jetzt zum zweiten Male stattgefunden haben soll, da die Chronik wissen will, daß — vor einer Reihe von Jahren — nur einmal der Gemahlin eines russischen Großen die gleiche Gunst erwiesen worden sei. — Die feierliche Einführung der ältesten Tochter des Sultans, die bekanntlich vor zwei Monaten mit dem Sohne Reschid Paschas, Ali Ghalys, vermählt worden ist, in den mit kaiserlicher Pracht für sie eingerichteten, früher Reschid gehörenden Palast zu Balta Liman sollte an einem der nächsten Tage erfolgen. Die Geschenke, welche bei dieser Gelegenheit, dem Herkommen gemäß, nicht allein von Seiten des Vaters des Bräutigams, sondern von allen Großwürdenträgern des Reiches der Braut, der Mutter derselben und sämmtlichen Damen des großherrlichen Harems gemacht werden, haben ungeheure Summen gekostet. Die Geschenke Reschid Paschas, deren Werth auf 200,000 Thlr. geschätzt wird, soll für diesen der Sultan bezahlt haben; dagegen heißt es, daß jeder der Schwäger des Sultans aus seinem eigenen Vermögen 100,000 Thlr. aufgewandt habe

** Man schreibt dem „Moniteur“ aus **Bagdad** vom 29. Juni: „Man kündigt die bevorstehende Ankunft des neuen russischen Gesandten Anitschkoff zu Teheran an. Man versichert, daß Maulthiere mit Gold und kostbaren Geschenken ihm folgen, die dem Schah selbst und seinen Ministern seitens des Kaisers von Rußland offerirt werden sollen.“

China.

Hong-Kong, 22. Juni. In der Provinz Kanton sieht es unruhig aus. Am 17. ward die 50 (engl.) Meilen von Kanton gelegene Stadt dritten Ranges Tunkwang von den Insurgenten genommen. Die 30 Meilen östlich gelegene kleinere Stadt Shik-lung, ein bedeutender Zuckermarkt, ist angegriffen und geplündert worden Auch in Kanton selbst wird ein Insurgenten-Besuch in Aussicht gestellt.

Neuestes.

Wien, 17. August. Der König von Portugal ist heute um 6 Uhr Abends hier eingetroffen und in der kaiserlichen Hofburg abgestiegen. Am Bahnhof wurde Se. Maj vom Erzherzog Ferdinand Max, Bruder des Kaisers, empfangen. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 17. August. Die Oesterreichische Correspondenz sagt gegen die Preußische Correspondenz: Der Aprilvertrag schließe nur ihm widersprechende Uebereinkünfte aus. Garantien seien höchst nothwendig. Eine neue Vorlage an den Bundestag stehe bevor und hoffentlich werde Deutschland einig bleiben. (T. D. d. A. Z.)

Philharmonischer Verein. (Unlieb verspätet.) Die jüngste Produktion des philharmonischen Vereins lieferte neuerdings Kunstgenüsse, die uns durch einheimische musikalische Kräfte bekannten Namens, so wie durch angehende musikalische Talente vorgeführt wurden, und dem zahlreich anwesenden Publikum großen Beifall entlockten. Gleich zum Anfang hörten wir eine schöne Fantasie von Fr. Strauß, von Herrn Joseph Moralt, Kunsteleven unseres Hoforchesters und Schüler des genannten Compositeurs, sehr gelungen auf dem Waldhorn vorgetragen. Mag auch das erstmalige Auftreten vor dem Publikum einige Befangenheit hervorgebracht haben, gleichviel — die gute Schule seines Meisters, das sichtliche Bestreben des Vortragenden dem schwierigen Instrumente die vollste Macht abzugewinnen, ließ sich nicht verkennen. Schöner Ton bei Cantilenen, anerkennenswerthe Fertigkeit und Sicherheit bei Bravourstellen, ließen dem Kunstjünger den verdienten Beifall nicht fehlen — Fräulein Therese Furcht bot uns Gelegenheit, durch die gelungenen Vorträge von 2 Liedern und eines Arioso von Mendelssohn ihre kräftige Altstimme zu würdigen. Kraftfülle, großer Stimmumfang, ziemlich deutliche Aussprache sind die besonderen Vorzüge, welche wir an Frl. Furcht wahrnahmen, und welche ihr den Beifall des Auditoriums erwarben. — Unstreitig aber errang in dieser Produktion den Siegeskranz unser bekanntes künstlerisches Geschwisterpaar, Fräulein Anna und Herr Heinrich Schönchen, deren schöne Leistungen wir schon so oft anzuerkennen Gelegenheit hatten, und die auch diesmal ihren Ruf rechtfertigten. Schwerlich dürfte man ein in jeder Hinsicht gleichmäßigeres, fein nüancirteres Spiel auf zwei Instrumenten zu gleicher Zeit zu hören bekommen. Das herrliche Duo für zwei Pianoforte von Moscheles „Hommage à Händel“ bot denselben reichlichen Stoff, ihr Talent und ihre meisterhafte Kunstgewandtheit im Zusammenwirken glänzen zu lassen. Unstreitig trugen auch zur Vollendung des Vortrags des genannten Tonstückes die beiden herrlichen Flügel der hiesigen Aloys Biber'schen Klavierfabrik bei, deren Töne von besonderem Wohllaut waren und gewiß auch auf die Produzierenden begeisternd wirkten. Anhaltender Applaus und Hervorruf belohnte das junge Künstlerpaar. — Die Produktion fand, in Folge der Vorrichtungen zu den Theatervorstellungen im k. Odeon, diesesmal so wie auch noch für einige Zeit in den freundlichen Lokalitäten des Museums statt, und wurde wieder durch den interessanten Besuch auswärtiger Kunstnotabilitäten, wie der Herren Kapellmeister Spohr aus Kassel, Kapellmeister Lindpaintner aus Stuttgart, Stern aus Berlin, Charles Mayer aus Dresden, Anton und Max Bohrer aus Stuttgart und Hannover, Moscheles aus Leipzig u. a. m. beehrt. Schließlich bemerken wir noch, daß die in der vorletzten Produktion des philharmonischen Vereins (vergl. Hauptblatt Nr. 176 vom 26. Juli) erwähnte Clarinette-Piece nicht von Hrn. Hofmusikus Hartmann, sondern von Hrn. J. Bapt. Hartmann vorgetragen wurde. Dieser Künstler hat, wie wir vernehmen, einen ehrenvollen Ruf nach Straßburg erhalten.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 16 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 71 1/4; 4 1/2proz. 62 1/2; Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81 1/2; spanische Differés 18 1/4; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 97 1/2; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124 1/2. Wechselkurs: Paris 94 1/2; London 117 1/2; Wien 100 1/4.

Augsburg, 17. Aug. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83 1/4 G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. 73 1/4 P.; Wien in 20ern k. S. — P., 82 1/2 G.; Triest k. S. — P., 82 1/4 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 1/2 P., 2 M. 99 1/2 G., 3 M. 99 1/4 G.; Berlin k. S. 106 1/4 G.; Leipzig k. S. 106 1/2 P.; London k. S. 9.48 1/2 G., 2 M. 9.46 P., 3 M. 9.44 P.; Paris k. S. — P., 117 1/2 G., 3 M. 116 3/4 G.; Lyon k. S. 117 1/4 G.; Marseille k. S. 117 1/4 G; Mailand k. S. 60 3/8 P., 2 M. 60 1/8 G.; Genua k. S. 51 9/16 G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 52 G.; Venedig k. S. 60 7/8 G., 2 M. 61 1/8 P. (A. Z.)

Augsburg, 17. Aug. Bayer. 3 1/2proz. Oblig. — P., 87 3/4 G.; 4proz. 92 1/2 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P, 92 1/2 G., ditto 4 1/2proz. 97 1/4 P., 97 1/8 G; ditto III. Emission 100 1/4 G.; ditto IV. Emission 101 1/2 P., —— G Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 715 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

** **Wien**, 17. Aug. 5proz. 86; 4 1/2proz. 74 3/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1292; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 120 1/4; London 3 Mt. 11 41 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anlehen von 1854: 83 13/16.

** **London**, 15. Aug. Konsols 3proz. 93 1/4.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 19. Aug.: „Das Käthchen von Heilbronn“, Schauspiel von Kleist. (Frln. v. Hagn — Käthchen.)

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1173sten Ziehung zu Regensburg am 17. Aug. 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

30 61 71 43 27.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Günther, Rentier von Salzburg; v. Kliying, Gutsbesitzer von Dzierzbowo; Schuster, Rentier von Brüssel; Leding von Bechhout, Rentier von Amsterdam; Lorek und Dirks, Rentiers von Königsberg; Baukes, Rentier aus England; Günther, Arzt von Düren; Filz, Advokat von New-Orleans; Bonnet, Banquier und Feder, Kaufm. von Augsburg; Geppert, Justizrath und Willmanns, Pianofortefabrikant von Berlin; Edler v. Wronau, k. k. Hofbuchdrucker von Prag; Fink, Partik. von Frankfurt; Gerstenberg, Kaufm. von London; Mayer, Fabrikant und Renz, Bronzewaarenfabrikant von Wien; Starinoff, Staatsrath von Odessa; Delrichs, Generalconsul von Bremen; Ostermann, Rentier von Brünn; Rindskopf, Kfm. von Amsterdam; Beckhius, Commis von Laufenburg; Bezinger, Fabrikant von Charlottenburg.

G. Hirsch. HH. Schulz, Kaufm. von Hamburg; Herzog, Kfm. von Crefeld.

5513. (b)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonnabend den 19. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Mazeppa, oder: die Verbannung des Prinzen nach der Ukraine unter den wilden Pferden. Historische Pantomime nach den Zeichnungen des berühmten Malers Vernet, von allen Herren und Damen der Gesellschaft und vielen lose laufenden Pferden ausgeführt, wobei das Pferd Mazeppa auf einer Bahre bei bengalischer Beleuchtung getragen wird.

Neue Quadrille aus den Zeiten des Mittelalters von 4 Herren und 4 Damen.

Pas de deux Styrien von dem jungen Jules und Dem. Käthchen Renz.

Das Springpferd „Minerva“ und der englische Vollbluthengst „Nelson“, von E. Renz vorgeführt.

Das Jagdpferd „Mirza“, von Mlle. Adeline geritten.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen Sonntag: Mazeppa.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

Königliche Hof- und Staats-Bibliothek.

5175. [3 c]

Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist **vom 1. September bis 15. Oktober** für das Publikum geschlossen, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, **täglich von 10 bis 1 Uhr** zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben **vor Ende dieses Monats August** zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihbegünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, am 2. August 1854.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Geh. Rath v. Lichtenthaler.

Bekanntmachung.

5560 [2a] **Am 21. und 22. August** wird im königl. Erziehungs-Institute für Mädchen zu Nymphenburg die öffentliche Prüfung und Preisevertheilung gehalten werden, wozu man Eltern, Verwandte und Jugendfreunde höflichst einladet.

5541. Bekanntmachung.

Scharl c. Pfundmaier p. hyp.

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird die reluirt eigene Herberge der Taglöhners Eheleute Joseph und Apollonia Pfundmaier Nro. 493 in der Au, bestehend unter'm Dach über zwei Stiegen, in Stube, Kammer, Fletz, und kleiner Holzlege zu ebener Erde, gerichtlich geschätzt unter'm 27. v. Mts. auf 300 fl., belastet mit einer Hypothekschuld zu 250 fl. und gegen Brand mit 300 fl. versichert, dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterwerfen, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 30. September
Vormittags 11–12 Uhr

bei diesseitigem Gerichte anberaumt.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und den §§. 98–101 des Civ.-Proz.-Ges. vom Jahre 1837 geschieht, und daß Gerichtsunbekannte sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Au, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, kgl. Landrichter.

E.-N. 8820. Höglmayr.

5544. Proclama.

Ueberweisung ständiger Grundgefälle des Spitales Neuötting an die Ablösungskasse des Staates betr.

Die Spitalstiftung Neuötting hat ihre im Bezirke des k. Rentamts Burghausen liegenden Grundgefälle in der Steuergemeinde Winhöring, nämlich bei

1) Simon Brandmüller, Marr von Endhofen, Ausbruchsland im fixirten Betrag ad 12 kr.;
2) Joseph Mayer zu Dorfen, Ausbruchland im fixirten Betrag ad 20 kr.;
3) bei Ignaz Springer, Wirth in Winhöring, Zubaugütl zu Staudach, im fixirten Betrag zu 30 kr.;
4) bei Michael Sigrüner, Jackl in Hart, Ausbruchland im fixirten Betrage zu 24 kr.;

an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Es werden daher alle Jene, welche hiebei rechtliche Anforderungen zu erheben haben, aufgefordert, ihre Rechte hieran **binnen 4 Wochen** geltend zu machen, als außerdem hierauf keine Rücksicht mehr genommen wird

Altötting, am 4. August 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

E.-N. 7120/I. **Draudnick,** k. Landrichter.

5540. Bekanntmachung.

Vogl van Ebrl gegen Prüllinger wegen Hypothek-Kapital und Zinsen.

Zur zweitmaligen Versteigerung der Herberge Haus-Nro. 405 zu ebener Erde dahier, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, Küche und gemeinschaftlichem Fletze, mit kleinem Hofraum und Holzhütte, geschätzt auf 600 fl., mit 450 fl. Hypothekschulden belastet, ist Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. September l. J.
Vormittags 11–12 Uhr

Bur. II. anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Au, den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, königl. Landrichter.

E.-Nr. 9397. Höglmayr.

5538. Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Erhardt Fischer dahier beabsichtigt mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Buchta, und 7 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses am

Samstag den 26. d. Mts.

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Selb, den 7. August 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

E.-N. 6559. **Kellein,** k. Landrichter.

5539. Termins-Verlegung.

Nachdem der mittelst Dekret vom 5. d. Mts. (siehe Kreisamtsblatt von Oberfranken Seite 981 und Neue Münchener Zeitung Nr. 139 Seite 1475) auf Samstag den 2. September ds. Js. anstehende Termin zur Subhastation der Grundbesitzungen des Webermeisters Friedrich Oerthel von Streitau wegen amtlicher Hinderung nicht abgehalten werden kann, so wird solcher auf

Donnerstag den 7. September curr.
Vormittags 10 Uhr

in loco Streitau verlegt.

Berneck, am 16. August 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10070. **v. Ammon.**

5542. Bekanntmachung.

Dionys Gruber, lediger Müllerssohn von Antolsing, ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum **28. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10407/I. **Attenberger.**

Verschollenheits-Erklärung.

5543. Nachdem sich ungeachtet öffentlicher Ausschreibung (Burghauser Wochenblatt Nr. 6 dd. 5. Februar 1854 — Passauer Zeitung dd. 2. Febr. 1854 Nr. 33 — Neue Münchener Zeitung Beilage Nr. 29 vom 3. Februar 1854) weder Peter Alberer noch eine eheliche Descendenz innerhalb der vorgesetzten dreimonatlichen Frist gemeldet hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt, und sein schon unter die nächsten Anverwandten ohne Kaution hinausgegebenes Vermögen ad 300 fl. im Hypothekenbuche gelöscht.

Altötting, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7561/I. **Draudnick.**

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 19. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 5. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. sächsischen geheimen Rath und Ministerial-Direktor Karl Wolf von Ehrenstein das Komthurkreuz des kgl. Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Rath und Sekretär Seiner Majestät des Königs, Franz Seraph Pfistermeister, die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehen erhaltenen rothen Adlerorden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kaufmann Karl Stöß zum königl. bayerischen Konsul in Liverpool zu ernennen.

Von Kempten über Immenstadt nach Lindau.

Nebst einigen geschichtlichen Rückblicken, dem Laufe der Eisenbahnlinie, früheren Trachten und noch bestehenden anderen Sachen als Einleitung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Von größeren Fahrzeugen existiren außer den Dampfern noch jene nach Art der Schooner gebauten Transport- oder Schleppschiffe, dann die von Alters her einheimischen Segner und Halbsegner. Ein Segner soll 68 Schuh lang und auf dem Grunde 8½ Schuh breit sein, übrigens proportionirt, so daß man 100 Fässer Salz oder 200 Malter Korn darin laden kann. Eine solche Ladung heißt das Gefährt und der Schiffer Gefährtler. Zur Leitung eines Segners braucht man vier bis fünf Männer. Am 4. August 1775 wagte es Hans Ulrich Ubler von Uttwyl, als er zur Erntezeit keine Hilfsmänner für seinen Segner bekommen konnte, nur von seinem Hunde begleitet, bei sehr starkem aber günstigem Winde nach Lindau zu fahren. Er legte die neunstündige Strecke glücklich in drei Stunden — von 11 bis 2 Uhr — zurück! Seit Jahrhunderten hatte sich bis auf die Epoche, die in der neuesten Zeit die Dampfschifffahrt macht, nichts in der Art des Schiffbaues geändert, und Versuche mit anderen Schiffen mißlangen fast immer. Bei den Segnern steht der einzige Mast fast in der Mitte des Schiffes, an welchem hohen Mast nur ein an einer fast horizontal stehenden Raa (Segelstange) ein einziges, länglich viereckiges aber großes Segel mit etwelchen Schnüren hängt. Da die Segner an dem einen Ende der Raa keinerlei Flaggen führen, so waren bis auf die neueste Zeit anstatt derselben von oben nach unten (im Segel) gehende blaue oder schwarze Streifen im Gebrauch; so bedeuteten z. B. zwei lange durchausgehende schwarze Parallelstreifen ein Rheinegger Schiff, deren drei im Segel einen Uttwyler, ein blauer Streifen einen Lindauer oder Wasserburger, dagegen ein, aber nur bis auf die Hälfte des Segels herunter reichender, blauer Strich den Halbsegner der Gebrüder Haug in Tegelstein. Auf dem ganzen See gab es noch vor zwölf Jahren kein Segelschiff mit einem Verdeck und das Steuerruder haben alle Segner zur linken Seite, nicht in der Mitte des Hintertheils, weil es sich bei den flachen Ufern sonst aushängen würde.

Doch nun zu zwei kleinen Sagen der allernächsten Umgebung. Wenn man von Lindau in nordöstlicher Richtung über Reuti, die Staig und das Wannenthal geht, so kommt man in eine Thalschlucht, durch welche ein Bächlein rinnt, das etwas weiter unten ein Mühlrad in Bewegung setzt. Im Munde des Volkes heißt diese Thalschlucht das „Bösenreutiner Tobel," weil weiter oben und außerhalb des Waldes das Pfarrdorf Bösenreuti liegt. Von jenem Bächlein führt durch das Halbdunkel hochstämmiger Tannen ein gar freundlicher Weg mit Geländern über hundert und etliche Stufen. In jenem Tobel nun soll vor Zeiten das Ehre-Mändle, eine Art von Wichtelmännchen oder Kobold sein Wesen getrieben haben. An schönen Sommertagen trug es alle seine Schätze und Reichthümer, worunter besonders sehr schöne Löffel und silberne Teller waren, vor seine Behausung heraus, putzte sie dann und soll sie förmlich zur Schau ausgestellt haben, ohne sich dabei eine Ruhe zu gönnen; immer gab es wieder hier oder dort was zu wischen und abzustauben. Wollte man sich ihm nähern, so war im Nu die ganze Erscheinung verschwunden. Man wollte das Ehremändle hie und da zur Winterszeit und nach eingetretener Dunkelheit in etlichen Häusern der Nachbarschaft gesehen haben, was man nicht ungerne hatte, da sein Kommen immer eine glückliche Vorbedeutung gewesen sein solle. Auch geht die Sage, daß einige junge Bursche, in der Absicht das gute Männlein zu necken und herauszulocken, eine lebendige Ente in seine Höhle hinein geworfen haben sollen, welche eine halbe Stunde weiter östlich im Lettenbach fludernd wieder gesehen worden sei. Das kann aber nicht wohl sein, es müßte nur dieser Gang durch die Zeit verschüttet worden sein, jetzt ist aber keine Spur von etwas zu sehen, was hierauf schließen ließe. Das Ganze hat von außen mehr das Ansehen eines Dachsbaues und wird zur Stunde noch Ehre-Mändles-Loch genannt. In einer alten anno 1626 von dem Maler Rauh zu Wangen verfertigten sehr detaillirten Karte der Umgegend heißt es ganz deutlich Erzmannloch, was den Schreiber dieses anfänglich auf den Gedanken brachte, dieses möchte ein verlassener nun ganz eingestürzter Schacht sein. Seit dem Schwedenkriege soll dieses Erdmännlein nicht mehr gesehen worden sein. Sollte irgend Jemand dieses Loch aufsuchen wollen, so müßte er sich an die Insassen des zunächst gelegenen Bauernhofes wenden, wo man es beim Wagner im Tobel heißt.

Eine gute halbe Stunde von Lindau, zwischen welchem und dem seiner lieblichen Lage wegen vielbesuchten Schachenbad und dem uralten, ehedem auf einer Insel gestandenen Wasserburg, befindet sich der der Familie Gruber gehörige und von dem Gärtner Junghänel aus Muskau angelegte Garten zum Lindenhofe, in welchem noch Ueberreste der alten Burg Tegelstein zu sehen sind. Diese Burg war bis zu Ende der dreißiger Jahre noch wohl erhalten und von einem Bauern bewohnt. Sie war zwei Stockwerke hoch, dicht von Ephen überwachsen, mit einer kleinen Zugbrücke versehen und rings vom Wasser umflossen, das mit dem Bodensee in Verbindung stund. Das Stiegenhaus befand sich auf der südlichen Seite in einem runden Thürmchen. Nördlich von den Ueberresten dieser Burg ist auf einige Schritte entfernt der Burgstall mit noch etlichen Baulichkeiten zu sehen. Dieser steht größtentheils noch und ist zu einem Gewächshaus verwendet. Von der Burg steht nur mehr der unterste Theil, denn alles Andere wurde auf den Wunsch des verstorbenen und in diesem Garten beerdigten Herrn Gruber entfernt und abgebrochen, da er es für sehr unpassend hielt, daß in einem Parke eine noch erhaltene Burg stünde. Der freilich damals ganz versumpfte und mit Schilf und Rohr angefüllte Wassergraben wurde wieder gereiniget und einigen Schwänen zum Aufenthalte angewiesen. Auf der Westseite der Burg stunden, gleichsam zum Schutze gegen das Unwetter, drei kolossale Linden; auch befand sich hier der Schloßgarten, welcher der nachstehenden Sage wegen von Interesse ist. Auf dieser Burg lebte in altersgrauer Vorzeit eine Wittwe, die Freifrau Anna von Tegelstein, mit einem Sohne und drei gar artigen Töchtern. Die Mutter war aber im höchsten Grade adelstolz.

Unferne der Burg war einer armen Frau die einzige und schon erwachsene Tochter, ein gar sittiges und liebes Mädchen, gestorben. Um dieselbe vor ihrer Beerdigung noch mit einem Blumenkranze zu zieren, und da im Schloßgarten die schönsten weißen Rosen wuchsen, eilte die trostbedürftige Mutter zu der Burgfrau, erzählte derselben ihren herben Verlust und bat sie um etliche weiße Rosen zu einem Todtenkranze für ihr Kind. Unwillig entgegnete die Burgfrau: „Was Rosenkränze für solches Gesindel, packt euch auf der Stelle! Kletten und Disteln, die passen für euresgleichen! Nimmermehr sollt ihr Rosen aus meinem Garten bekommen!" — Die also behandelte Frau sagte, bevor sie davon eilte, mit drohenden Geberden, daß die Edelfrau Recht habe, diese Rosen nur für ihre Töchter aufhalten zu wollen, sie werde sie wahrscheinlich noch brauchen können. Diese Vorhersage traf richtig ein, denn bevor einige Monate verflossen, waren jene drei in voller Jugendblüthe stehenden Mädchen, der Stolz und die Augenweide ihrer Mutter, vom Tode ereilt, nach kurzem Krankenlager dahin gerafft worden. Damit sollten aber die Leiden der stolzen Wittwe noch nicht zu Ende sein, denn nach der Volkssage sah man, wenn der Tod eines weiblichen Abkömmlings der Familie Tegelstein bevorstund, die Frau Anna gegen Mitternacht im Garten sitzen und einen Kranz von weißen Rosen flechten. Später kam dann diese kleine Burg an das Kloster St. Gallen, von welchem es die Familie Rot aus Kempten zu Lehen hatte.

Eben so wenig als der Bodensee im Verhältniß zu anderen See'n fischreich ist, eben so wenig als der Rhein in seinem ganzen Laufe durch den See kenntlich ist — obgleich er sich gar nicht mit demselben vermengen soll — eben so wenig steht Lindau, wie manche glauben, auf einem Roste und eben so wenig auf drei, sondern mit Einrechnung der Römerschanze nur auf zwei Inseln.

Nachdem ich dem, welcher mir sein Vertrauen geschenkt, als Wegweiser bis hierher gedient und mich meiner Verpflichtung getreulich entlediget habe, sage ich nicht nur jenem, sondern auch diesem schönen Eiland, auf dem ich so viele glückliche Jahre verlebt, ein herzliches Lebewohl, verzichte aber nicht auf die Hoffnung, vielleicht später einen Freund ländlicher Ausflüge oder freudiger Bergfahrten — etwa nach der uralten Stadt Wangen — oder an der so reizend gelegenen Villa Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold, der diese Gegend mit einem zeitweisen Aufenthalt beglückt — entlang über Bregenz, Feldkirch und Frastenz auf den gletscherreichen Brandnerferner (scesa plana) begleiten zu können. Reich an Sammlungen aller Art würden wir heimkehren!

H. W.

Deutschland.

§ Würzburg, 17. August. Der Magistrat hat nach Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und königl. Regierung das Institut der Weinunterkäufer wieder in's Leben gerufen und als solchen den dahiesigen Handelsmann Andreas Langloh aufgestellt. Durch dieses Institut beabsichtigt man die Erzielung eines besseren Absatzes der unterfränkischen Weinprodukte. Wer auswärts solche ankaufen will, kann durch den

Unterkäufer Auskunft über alle vorfindlichen Sorten Weines und deren Preise erhalten. Der Unterkäufer muß ein Vormerkbuch lit. A. führen, worin die hiesigen Einwohner nach Namen, Wohnung, nebst dem Verzeichniß der Weine, die sie verkaufen wollen, eingetragen sind; ferner ein Buch lit. B., worin nur die zu verkaufenden Weine nach Jahrgang, Lage, Preisen, jedoch mit Weglassung des Namens des Verkäufers, und ein Buch lit. C., worin die abgeschlossenen Verkäufe eingeschrieben sind. Jeder auswärtige oder hiesige Käufer ist berechtigt, beim Unterkäufer das Verzeichniß der zum Verkauf angebotenen Weine im Buch lit. B. einzusehen, der Unterhändler hat dann die Käufe zu vermitteln und hiernach seine Einträge im Buche lit. C. zu fertigen. Die Einsicht des Buches A können die Käufer nicht verlangen, weil es für manchen Produzenten und Spekulanten nicht angenehmen sein würde, wenn Jedermann erfahren könnte, welche Weine er zu verkaufen habe. Der Unterkäufer hat über alle von ihm vermittelten Verträge die strengste Verschwiegenheit zu beobachten. Er hat die besondere Pflicht, bei Ausführung von Aufträgen das Interesse der Auswärtigen bestens zu fördern; er darf keinen Handel mit Weinen treiben. Ist er blos Vermittler von abzuschließenden Käufen, so erhält er vom Verkäufer $1\frac{1}{2}$ pCt. des Betrages der Kaufsumme; hat er aber auch die Abfüllung und Bezahlung der Weine zu besorgen, so erhält er von beiden $1\frac{1}{2}$ pCt. der Kaufsumme. Es versteht sich von selbst, daß Niemand gezwungen ist, sich der Person des Weinunterkäufers zu bedienen. Möchte dieses Institut jetzt, wo die Eisenbahn die fränkischen Rebenhügel allen Weltgegenden näher bringt, auch die ermattete Hoffnung seiner Winzer wieder heben, und den uralten Ruhm unserer kräftigen, nachhaltigen Weine wieder befestigen! —

Zweibrücken, 16. Aug. Heute wurden die Assisen des III. Quartals unter dem Präsidium des k. Appellationsrathes Hoffmann eröffnet. (Pfälz. Ztg.)

K. Sachsen. — ⊙Dresden, 16. Aug. Die Leiche des Höchstseligen Königs ist seit heute bis Nachmittags 6 Uhr auf einem Paradebette in der hl. Kreuz-Kapelle der kathol. Hofkirche ausgestellt. An derselben wird abwechslungsweise Betstunde von den vornehmsten Persönlichkeiten gehalten. Man bemerkte darunter auch die Gesandten von Oesterreich, Frankreich und Bayern. Der Leichnam ist ziemlich gut erhalten, jedoch die Gesichtszüge entstellt, und der milde wohlwollende Ausdruck des verlebten Monarchen durch die kalte Todesblässe etwas verwischt. Die Theilnahme des Volkes, welche sich überall kundgibt, ist allgemein und wirklich unbeschreiblich.

Freie Städte. — Hamburg, 11. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat die österreichische Gesandtschaft bei den Hansestädten den Senaten von Hamburg, Bremen und Lübeck angezeigt, daß, zufolge einem Erlasse des österr. Handels- und Justizministeriums die Ausfuhr von Waffen und Munition über die Grenzen des österr. Staates nach Rußland oder der Türkei, sowie die Durchfuhr durch die österr. Staaten nach jenen beiden Ländern verboten sei. Unsere Exporteure, bei denen große Bestellungen auf Waffen von Amerika eingelaufen sind, sind übel daran, da es ihnen einestheils nicht möglich ist, Waffen aus den belgischen Fabriken zu beziehen, indem sie kein Schiff finden können, welches das Risiko übernimmt, Waffen zu laden, und zu Lande läßt sie Preußen nicht durch; und anderntheils dürfen sie auch von hier keine ausführen. Sie müssen also durch ihre Agenten die Waffen in belg. Schiffen nach England verladen und von dort aus sie erst weiter nach Amerika versenden, wodurch die Waaren sehr vertheuert werden. — Seit dem 1. Aug. hat unsere Bank eine Neuerung eingeführt, nemlich Gold und Silber in Barren oder Münzen zu belehnen. Die näheren Bedingungen dieser Belehnung sind in Kurzem folgende. Die Belehnung geschieht auf Barren von mindestens $^{900}/_{1000}$ Feingehalt und 15 bis 30 Mark Gewicht und auf folgende Goldmünzen: Sovereigns, russ. Imperiale, nordamerikanische Eagles, 20 Francs-Stücke, hamburger, ungarische und holländische Dukaten. Das Minimum des einzubringenden oder aufzunehmenden Goldes ist auf 15,000 Mark Banco festgesetzt. Die Belehnung geschieht auf drei Monate und an Zinsen sind auf diese Zeit 4 Schill. Banco per Mark fein berechnet. Werden die eingelegten Barren oder Münzen nicht zur rechten Zeit eingelöst oder die Belehnung nicht verlängert, so verfallen die Pfänder der Bank. Diese behält sich vor, die Belehnung zu jeder beliebigen Zeit aufzukündigen und setzt eine Frist von acht Tagen dazu fest. (Frf. J.)

Italien.

Vom Po, 12. Aug. Indem ich an meine früheren Mittheilungen über die Eingriffe des Ministeriums in den Besitz der Geistlichkeit und namentlich in die Güter der Karthäusermönche von Collegno erinnere, muß ich heute des Protestes erwähnen, den sämmtliche Mönche gegen ihre urplötzliche Vertreibung aus ihrer Behausung, welche am 10. d. erfolgte, erließen und veröffentlichten. Um Kirche und Kloster zu einem Cholera-lazareth herzurichten, drangen am 10. Aug. auf Befehl Rattazzi's Truppen ein, jagten die Mönche hinaus und zwangen sogar einen seit 3 Monaten krank darniederliegenden Karthäuser, ein anderes Unterkommen zu suchen. Im Protest heißt es wörtlich, „daß die Truppen Gewalt gebraucht und Gegenstände von Werth, darunter auch Wein und Lebensmittel, gestohlen hätten." Ob die Noth, ob der Mangel an geräumigen Lokalitäten den Hrn. Rattazzi zu diesem Schritte gezwungen, müssen wir dahin gestellt sein lassen; gewiß ist es, daß diese Procedur, zumal da die Geistlichkeit sich bei der Seuche musterhaft benimmt, einen unangenehmen Eindruck gemacht hat. Warum, fragt man, richtet der reiche Graf Cavour nicht eine seiner großen Räumlichkeiten zum Troste der Leidenden ein? Warum erbittert man in einem Augenblick, wo Beruhigung der Gemüther ganz besonders zu erzielen ist? Will man etwa die Cholera mit als Hilfsmittel zu dem sogen. incameramento benützen? u. s. w. Abermals wurden ein paar flüchtige Beamte, darunter auch der Schiffskapitän Cartagenova und der Baron Melis, aus dem Staatsdienste entlassen. In Turin selbst treten die Cholerafälle bis jetzt nur vereinzelt auf. — Am gestrigen Morgen brachen abermals 6 Gefangene aus dem Strafhause aus, ohne daß man derselben bis jetzt habhaft wurde. In Savona, Nizza und Oneglia scheint die Cholera stark zu grassiren. In Oneglia ergriff Alles die Flucht; von sämmtlichen Beamten blieben nur fünf auf ihren Posten. In Porto Maurizio zeichnete sich der Graf Maricourt durch seine muthigen, menschenfreundlichen Dienstleistungen aus. Garibaldi reiste aus Acqui nach Nizza, nachdem er der Regierung seine Dienste für die Cholera angeboten. Zu Mondovi und Alessandria bilden sich Kongresse von Aerzten behufs wissenschaftlicher Mittheilungen über die Cholera. Vor wenigen Tagen wurden auf dem Spaziergange der Piazza d'armi ein Herr und eine Dame überfallen, aller Habseligkeiten beraubt und mit Stilletstichen schwer verwundet. — An mehreren Orten Savoyens siegte bei den Kommunalwahlen die konservative Partei über die demokratische. — Mit großem Erfolg wird von mehreren Aerzten schwefelsaures Strychnin gegen die Cholera angewendet. (St.-Anz. f. W.)

Belgien.

Brüssel, 12. August. Der hiesige Moniteur veröffentlicht heute einen k. Erlaß, nach welchem die Goldmünze (10- und 25-Frankenstücke), vom 5. Sept. l. Js. angefangen: außer Kurs gesetzt wird. Bis zum 4. Sept. wird sie in den Staatskassen gegen Silbermünze eingelöst. Nachher hat nur die Silbermünze gesetzliche Geltung. Die Prägung der Goldmünzen wurde in Belgien erst durch das Gesetz vom 31. März 1847 autorisirt, aber schon durch das Gesetz vom 28. Dez. 1850 wieder eingestellt, weil man in Folge der kalifornischen Zufuhren eine starke Entwerthung des Goldes befürchtete. Letzteres Gesetz ertheilte zugleich der Regierung die jetzt angewendete Befugniß, die vorhandenen Goldmünzen außer Kurs zu setzen. Im Ganzen wurden in den vier Jahren 1847 — 50 für 14,646,025 Fr. Goldmünzen geprägt. (Schw. M.)

Rußland.

Der „Ruff. Invalide" bringt Berichte über das gemeldete Unternehmen der Engländer gegen das Kloster Solowetzkoi im Weißen Meere. Bemerkenswerth in demselben ist nur der Text des Briefes des britischen Kapitäns Ommaney, den derselbe durch einen Parlamentär überbringen ließ und worin zur Uebergabe aufgefordert wurde. Der Brief lautet: „Nachdem ein Theil des britischen Geschwaders, welches in dem Weißen Meere stationirt ist, heute auf dieser Rhede angelangt ist und der Unterzeichnete gefunden hat, daß das Kloster von Solowetzkoi den Charakter einer militärischen Festung angenommen hat, indem es eine Garnison von Truppen beherbergt, die der kais. russischen Regierung angehören, und da die erwähnte Truppe auf die Flagge Ihrer britischen Majestät Seekräfte gefeuert hat: so bietet der Befehlshaber des britischen Geschwaders, ehe er dazu schreitet, Genugthuung an einem Etablissement zu fordern, welches den Charakter der Heiligkeit trägt, die folgenden Bedingungen an: 1) die bedingungslose Uebergabe der ganzen, auf der Insel Solowetzkoi befindlichen Garnison, einschließlich Kanonen, Waffen und Kriegsmunition. 2) Sollte irgend ein feindlicher Akt gegen die Waffenstillstandsflagge verübt werden, durch welche diese Bedingungen übermacht werden, so erfolgt das Bombardement des Klosters unmittelbar. 3) Wenn der Kommandant der Garnison nicht binnen drei Stunden nach der Ueberbringung dieser Bedingungen seinen Degen an Bord Ihrer Majestät Dampfschiff „Brisk" persönlich überliefert, so hätte dies zu bedeuten, daß dieselben nicht angenommen sind, und das Bombardement muß nothwendig erfolgen. 4) Die Garnison hat binnen sechs Stunden nach Empfang dieser Bedingungen auf der Insel Pesl, in der Solowetzkoi-Bai, ihre Waffen niederzulegen und sich kriegsgefangen zu ergeben. — Gegeben am Bord Ihrer königl. Maj. Dampfschiff „Brisk" auf der Rhede von Solowetzkoi, den 19. Juli 1854. Erasmus Ommaney."

Amerika.

In Boston heirathete vor einigen Wochen ein Wittwer ein junges Mädchen und der Sohn des Mannes bot seine Hand der Mutter seiner Stiefmutter, welche den Antrag auch annahm. Durch diese Verbindung entstand nun ein ganz eigenthümliches Familienverhältniß: der Vater ist jetzt Schwiegersohn seines eigenen Sohnes und seine Frau ist nicht allein Schwiegertochter ihres eigenes Stiefsohnes, sondern auch Schwiegermutter ihr eigenen Mutter, während diese wieder Schwiegertochter ihrer eigenen Tochter ist und ihr Mann ist Schwiegervater seiner Schwiegermutter und seines eigenen Vaters.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Drittes Quartal 1854.

2 München, 17. Aug. Der k. Oberappell.-Rath Ge. Neuf

präsidirt. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Oberstaatsanwalt Hr. Dr. v. Barth. Die Vertheidigung führen der k. Advokat Hr. Hofrath Buchner und der Hr. Accessist Paulus. Als Geschworne fungiren die Herren: Chorherr, Rödl, Lentner, Buchner, Floßmann, Rieder, Dallmaier, Harras, Weindler, Ertl, Keck, Braun. Angeklagt sind die Joseph und Anna Kneidl'schen Eheleute, 37 und 34 Jahr alt, Obstler von Karlshuld, wegen Diebstahls. Die Anklage beruht auf folgender Thatsache: Am 17—18. Juni 1853 Nachts wurde im geschlossenen Hofraume der die Wohnung des Andreas Huber, Maierbauers zu Neukeeien, bildenden Hofriede ein versperrter Getreidkasten auf unerlaubte Weise eröffnet, und daraus 14½ Metzen Weizen entwendet, welcher einen Werth von mehr als 25 fl. hatte. Diese That sollen die gedachten Eheleute in deßhalb verabredeter Verbindung verübt haben. Dieselben widersprechen indeß der Anklage. Dieselbe ist objektiv durch Augenschein, Sachverständige, und die Vernehmung des Beschädigten und seiner Hausgenossen hergestellt. Daß nur auf unerlaubte Art der Getreidkasten geöffnet worden sein konnte, ergab sich aus dessen stetem Verschlusse, welcher auch nach der Entwendung ganz unverletzt befunden worden war. In subjektiver Beziehung liegt vor, daß die Kneidl'schen Eheleute in der Nacht vom 17—18. Juni 1853 in dem Stadel des Beschädigten mit dessen Bewilligung übernachtet haben, und daß einige Zeit zuvor an dem im Getreidkasten verwahrten Weizen zu 28 Schäffel nichts gefehlt hatte, daß aber einige Zeit nachher 14½ Metzen daran abgingen, obgleich der fragliche Kasten stets versperrt und vom Eigenthümer nichts daran weggethan worden war. Als man den Abgang bemerkte, fiel den Angehörigen des Beschädigten auf, daß, als Kneidl Morgens mit ihrem Wägelein und Rößlein wegfuhren, das Rößlein sich etwas hart that; indeß war aber auch sehr regnerisch Wetter und der Weg weich. Gleichwohl wurde Verdacht auf die Kneidl'schen Eheleute geworfen, weil solche abgehauste Leute waren, und mit ihrem Geschirr theils bettelnd, theils etwas Handel treibend im Lande herumzogen. Man fand bei ihrer Arretirung 4 Säcke auf ihrem Wagen, in denen sich einige Körner Weizen vorfanden, die nach Angabe Kneidls von erbetteltem Weizen herrühren sollten, den er an seinen Gaul verfütterte. Allein die 4 Säcke hätten mit Weizen gefüllt immer nur circa 8 Metzen nie aber 14½ Metzen fassen können. Man fand zwar bei dem Ehemanne einige und 20 fl. an Geld vor; allein es konnte nicht ermittelt werden, daß er zur kritischen Zeit Weizen verkauft hätte, und dadurch in den Besitz von Geld gekommen wäre. Dem Beschädigten wurden die aus den Säcken ausgeschüttelten 8 Getreidkörner vorgelegt, und erklärt derselbe, daß sein ihm entkommener Weizen also ausgesehen habe; ein Umstand, aus dem indessen wohl nichts hervorgeht. Der Kneidl hat guten Leumund und 6 Jahre mit Auszeichnung als Soldat gedient. Dessen Ehefrau hat aus früherer Zeit keinen ungetrübten Leumund, weil sie schon einmal wegen Diebstahls in Untersuchung war. In der Voruntersuchung gestand Kneidl zu, aus dem offen gestandenen Getreidkasten einige Metzen Weizen genommen zu haben und zwar ohne Wissen seiner Frau; später aber nahm er diese Angabe wieder zurück, da er sie nur gemacht habe, um die Entlassung seiner Frau und Kinder aus dem Arreste zu bewirken, was in soweit begründet erscheinen konnte, als solche damals wirklich im Arreste sich befanden. Noch muß bemerkt werden, daß aus der Frohnveste, in welcher die Kneidl'schen Eheleute in Haft waren, einmal eine weibliche Stimme erscholl, aus deren Reden geschlossen werden konnte, daß die Redende dem fraglichen Diebstahle nicht fremd sei, obgleich sie nicht direkt auf ein Zugeständniß, den Diebstahl verübt zu haben, gegangen war. Allein ob diese Stimme von der angeklagten Kneidl'schen Ehefrau hergerührt habe, konnte nicht ermittelt werden. Daß das Plaidoyer ein weites Feld zur Darlegung der Schwäche der Anklage für sich hatte, leuchtet von selbst ein; allein es würde die Berichterstattung zu weit führen, wollte sie hierin auf ein Detail eingehen. Sie muß sich begnügen, zu erwähnen, daß von beiden Seiten ein hoher Grad von Scharfsinn aufgeboten wurde. Auf die entsprechende Fragenstellung erfolgte das Verdikt der Geschwornen für beide Angeklagte auf Nichtschuldig. Das Erkenntniß sprach demnach die beiden Angeschuldigten von der Anklage frei, unter Verweisung der Kosten auf die k. Staatskasse. Ende der Sitzung um 5 Uhr Abends. Nach dem Schlusse sprach der Geschworne Hr. Keck dem Hrn. Präsidenten im Namen seiner Kollegen den Dank für die umsichtige, klare und so vorzügliche Art und Weise der Leitung der Verhandlungen aus, noch weiter beifügend, daß unter solchen Umständen die Ueberzeugung von der guten Wirkung des Instituts der Geschwornen-Gerichte stets festere Wurzel fassen und der öffentlichen Wohlfahrt stets mehr zum Frommen gereichen müsse.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 19. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 380 Personen besucht.

** München, 19. Aug. Die Vollstreckung des Todesurtheils an Maria Aschmaier, Lampert Denkl und Margreiter ist heute in früher Morgenstunde durch das Fallbeil ohne Unfall vor sich gegangen.

Augsburg. Stand der Brechruhr vom 16. auf den 17. Aug. in unserer Stadt. Krankenzahl vom 16. August: 56. Neuer Zugang 16 männliche und 35 weibliche Kranke. Gestorben sind 1 männlicher und 11 weibliche Kranke. Genesen sind 2 männliche und 8 weibliche Kranke. Krankenzahl am 17. Aug.: 85. — Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß, um die möglichst schnellste Hilfe allen jenen Personen leisten zu können, welche von der Brechruhr befallen werden, die Stadt in mehrere Distrikte getheilt wurde, für deren Uebernahme sich die HH. Aerzte mit einem entsprechenden ärztlichen Unterpersonal bereit erklärt haben. Diejenigen Einwohner, welche von der Brechruhr-Krankheit befallen werden und keinen ständigen Hausarzt haben, können sich an einen der HH. Distriktsärzte wenden, und um ärztliche Hilfe nachsuchen. Dabei wird bemerkt, daß für jene Kranke, welche in das Lokalkrankenhaus gebracht werden sollen, an 4 Plätzen der Stadt für den Transport gesorgt ist; an diesen 4 Plätzen sind Assistenten der HH. Aerzte anwesend, um für den ersten dringenden Fall die nöthige ärztliche Hilfe zu leisten. Weiter wird bekannt gegeben: „Da in der jetzigen Zeit jede Erkältung zu vermeiden ist, so wurde der Stadtmagistrat mittelst hohen Regierungsreskriptes vom 16. d. angewiesen, bis auf Weiteres keine Tanzmusikbewilligungen zu ertheilen und Gartenmusiken nur bis Abends 7 Uhr zu gestatten, da das Sitzen im Freien jetzt in Verbindung mit dem häufigen Genusse von Bier und kalten Speisen auf die Gesundheit nachtheilig einwirken muß. (A. A. Z.)

Griechenland. — Auch die „Oesterr. Korrespdz." meldet nun aus Athen, 11. Aug.: Tassaros, Metaxas und ihre Mitangeklagten sind freigesprochen worden. Der englische Gesandte gab Namens der Königin dem Ministerium besonders Hrn. Kalergis die Zufriedenheit bezüglich seiner Bestrebungen für die Pacifikation des Landes zu erkennen. Kalergis versprach den Kammern Rechenschaft von seinem Thun, verließ zeitweilig seinen Posten und ging nach dem Piräus.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Konstantinopel 7. Juli. Ein Vorpostengefecht hat bei Babadagh zwischen Baschi Bozuks und Kosaken stattgefunden. Oberst Dubreuil wurde leicht verwundet.

Das „Chronicle" hat folgende telegraphische Depesche aus Wien, 13. Aug.: 90,000 alliirte Truppen segeln heute von Varna gegen die Krim ab. Diese Nachricht ist authentisch.

(Nördl. Kriegsschauplatz.) Danzig, 18 Aug. Der „Nicolai" ist eingelaufen. Zwei Forts in Bomarsund sind genommen. 30 Todte und Verwundete; Offizier Noxley von den Ingenieurs todt. 11,000 Mann gelandet. (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Josepha Zandtner, b. Garkochsgattin von hier, 59 J. a. — Maria Mühlbauer, magistr. Funktionärstochter von hier, 14 J. a. — Karolina Herold, Schneidermeisterstochter von Eichstädt, 28 J. a. — Kathar. Debler, Magistratsrathsgattin von hier, 49 J. a. — Joh. Gg. Koch, Bedienter von hier, 52 J. a. — Alois Beck, k. Regiments-Quartiermeister von hier, 56 J. a. — Johann Bauer, Pfründner von hier, 78 J. a. — Johann Stegmaier, Taglöhner von hier, 56 J. a. — Bartholomä Spann, Früchtenhändler von hier, 45 J. a. — Jos. Graf, k. Rechnungskommissär von hier, 45 J. a. — Barbara Storch, Schuhmacherstochter von Waldmünchen, 68 J. a. — Theres Eichhorn, Milchmannstochter von hier, 44 J. a. — Anna Berleitner, Nagelschmiedswittwe von hier, 72 J. a. — Joseph Eman. v. Wenger, k. qu. Regierungssekretär von hier, 64 J. a. — Krescentia Müller, b. Bierwirthsgattin von hier, 65 J. a. — Florentine Strauß, Bäckermeisterstochter von Schwörtheim, Ger. Oettingen, 30 J. a. — Leonhard Kiefer, b. Schneidermeister von hier, 48 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Theresia Schinger, geb. Beglmayer, k. Obertelegraphistensgattin, 48 J. a., in Augsburg. — Hr Johann Beslle, Handelsmann, 57 J. a., in Höchstädt. — Frau Louise Meyer, geb. Seitz, k. Landrichtersgattin, 41 J. a., in Nürnberg. — Frau Elise v. Kohlhagen, geb. Gebhardt, k. Bezirkskassiersgattin, in Nürnberg. — Frau Babette Kehler, geb. Steinbauer, 30 J. a., in Nürnberg. — Euphr. Schmid, Tabakfabrikantenstochter, in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 18. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 70¾; 4½proz. 61½. Bankaktien 1157; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81¼; spanische Differés 18; bayerische 4½proc. Obligationen 97⅜; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 132. Wechselkurse: Paris 93⅞; London 117⅛; Wien 99⅛.

Frankfurt, 17. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr; Pistolen 9 fl. 33 - 34; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 3 - 4; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45-46; Randdukaten 5fl. 34½-35½; 20 Franken-St. 9 fl. 23½-24½; Engl. Sovereigns 11 fl. 42-44 kr.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46⅜-⅝; 5 Frankenthaler 2 fl. 20½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46⅜-⅝ kr.

Berlin, 17. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine —— P., 84 G.; Köln-Mindener — P., —— G.

** Wien, 18. Aug. 5proz. 86⅛; 4½proz. 75½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 130¼; Bankaktien 1291; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 120⅜; London 3 Mt. 11 43½. Geldkurs: Münzdukaten 24⅜. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 89⅜.

** Paris, 17. Aug. 4½proz. 99 60; 3proz. 73.10.

** London, 17. August. Konsols 3proz. 93⅞.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Pugl.

Allgemeiner Anzeiger.

5525. **Bekanntmachung.**

In Sachen Administration der allgemeinen Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen in Nürnberg gegen die Julius und Anna Heindl'schen Eheleute zu Diezhof, wegen Forderung.

Nachdem bei der am 7. August 1854 stattgefundenen ersten Versteigerung des Grundbesitzes des Beklagten der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, so wird wiederholt Verkaufstermin auf

Samstag den 9. Septbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

in loco Diezhof mit dem Bemerken anberaumt, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde. Wegen des näheren Gutsbeschriebes wird sich auf die Bekanntmachung vom 5. Juli l. Js. (Kreisamtsblatt für Oberfranken Nro. 59, Allgemeiner Anzeiger Nr. 168) bezogen. Die walzenden Grundstücke werden, wenn Kaufsliebhaber dafür vorhanden sind, auch einzeln zum Verkaufe aufgeworfen.

Berchheim den 10. August 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 10182. **Geiger.**

5524. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Andreas Erhardt von Fischbach hat gegen die Erben des verstorbenen Wittwers Friedrich Hugel von Dobrach, worunter sich auch die Töchter des verstorbenen Maurergesellen Johann Heinrich Hugel von Fischlach, Kunigunda, Rosina und Elisabetha Hugel befinden, Klage wegen einer Forderung zu 819 fl. 41½ kr. erhoben.

Termin zum Sühneversuch oder zur Verhandlung im gewöhnlichen Verfahren ist auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, wozu vorbenannte drei Hugel'schen Töchter, deren Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Eröffnen geladen werden, daß die Klage dahier eingesehen werden kann, und daß sie binnen 14 Tagen einen Insinuationsmandatar zu benennen haben, außerdem später an sie ergehende Verfügungen ihnen durch Anschlag an die Gerichtstafel insinuirt werden würden.

Stadtsteinach den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

v. n.

G.-Nr. 8532/I. **Unterstein.**

5565.(2a) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Kappenmachermeisters Hänel dahier gegen die Lang'sche Kuratel daselbst wegen Hypothekenforderung

wird auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers das dem verlebten Metzgermeister und Traiteur Paulus Lang gehörige Anwesen auf dem Herzog, bestehend:

aus einem zweigädigen Wohnhaus mit Hofraith und Schorgärtlein nebst einem halben Felsenkeller B.-Nro. 322, belastet mit 4½ kr. Gefällsbodenzins, übrigens lehenbar zum Magistrate, und aus 1000 fl. Kapital besteuert,

hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt auf

Dienstag den 19. Sept. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 5,

zur Versteigerung des Anwesens anberaumt.

Bemerkt wird, daß nach Schätzungsverhandlung vom 29. August 1853 das Lang'sche Anwesen auf 2800 fl. geschätzt wurde, diese Verhandlungen in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können, und daß der Zuschlag nur an Zahlungsfähige nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 erfolgt.

Die Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben.

Bayreuth am 15. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Freiherr von Waldenfels.

G.-N. 7683. c. Kropf.

5545.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte Realitäten, als:

1) das Haus Nro. 71 zu Schwarzenbach a/S., geschätzt auf 620 fl.,
2) eine Schupfe neben dem Hause, geschätzt auf 50 fl.,
3) 8¾ Quadratruthen Gemüsgarten und Dungstätte, auf 5 fl. 37½ kr. geschätzt, worauf folgende Lasten als:
   57½ kr. jährlicher Bodenzins aus 24 fl. Kapital,
   1 fl. 20 kr. Steuer, aus 320 fl. Kapital, Bes.-Nro. 374,
   27 fl. Handlohnsfixum, dann
   13 fl. 30 kr. Ablösungs-Aequivalentheften, sowie
4) ¾ Tgw. Wiesen und Feld in der Haid, Gemeindetheil, geschätzt auf 112 fl. 30 kr., mit folgenden Lasten:
   37½ kr. Steuer aus 45 fl. Kapital, Bes.-Nro. 174½,
   4 fl. Handlohnsfixum,
   2 fl. Ablösungsäquivalent

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause im Schwarzenbach a/S. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, sobald der Schätzungswerth erreicht ist, und dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Rehau, 2. August 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

v. n.

Hopf.

G.-Nr. 6884. c. Dietel.

5547. **Bekanntmachung.**

Scholz Georg gegen Grimm Wolfgang und Theres wegen Hypothekschuld.

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung ein Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden, so wird in Folge kreditorschaftlichen Andringens das Anwesen der Zieglerseheleute Wolfgang und Theres Grimm von Ascha neuerdings dem Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu auf

Samstag den 16. Septbr. l Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Ascha Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag um das Meistgebot ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Im Uebrigen wird auf die diesseitige Ausschreibung vom 24. Mai d. Js. (Neue Münchener Zeitung S. 1469, Straubinger Wochenblatt Nr. 24, Kreisamtsblatt Beil. Nr. 48, und Amtsblatt S. 126) Bezug genommen, und noch angefügt, daß der untere Weiheracker Pl.-Nro. 200, zu 1 Tagw. 44 Dez. und der Weiheracker Pl.-Nro. 169 zu 2 Tgw. 19 Dez. gesondert zum Aufwurfe und zur Versteigerung kommen.

Mitterfels am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.

D. l. a.

G.-N. 5570/II. **Gengler,** l. Assessor.

8879.(3c) **Ediktalladung.**

1) Johann Anton Hausmann, Bauerssohn von Wasserzell, geboren 7. März 1791, soll im Jahre 1812 als Soldat in einem königl. bayer. Regiment den russischen Feldzug mitgemacht haben, und wird seitdem vermißt.
2) Anton Joseph Richard Bader, Sohn des Metzgermeisters Joseph Bader von Spalt, geboren 6. Februar 1766, soll sich bei Wien als Wirth vor vielen Jahren niedergelassen haben, es ist jedoch sein dermaliger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln.

Es werden daher auf Antrag der nächsten bekannten Verwandten Johann Anton Hausmann und Anton Joseph Richard Bader oder deren Erben und Erbnehmer hiemit geladen,

bis zum 15. März 1855

bei dem unterzeichneten Gerichte sich zu melden und ihr Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für todt erklärt, und das Vermögen den nächsten bekannten Erben ausgehändigt werden würde.

Das des Bader besteht in 492 fl.

Das des Hausmann in 500 fl.

Pleinfeld am 4. Juni 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7007. **Schlemmer.**

Staatswald-Parzellen-Verkauf.

5500. (3b) Nachdem der von dem unterfertigten kgl. Rent- und Forstamte unterm 28. Juni l. Js. beschäftigte Verkauf der Staatswaldparzelle Streitwald, k. Forstrevier Mackertsgrün, zu 76 Tgw. 900 Dezim. unter den dort gestellten Bedingungen höchste Genehmigung nicht erhalten hat, sondern vielmehr eine nochmalige Versteigerung dieser Waldparzelle, und zwar:

a) unter Zugrundlegung der Bedingungen des erstmaligen Verkaufs, dann
b) sammt allem darauf stehendem Holze,

angeordnet worden ist, so wird hiezu Termin auf

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im rentamtlichen Geschäftszimmer zu Zeil

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse hierüber bei dem k. Rentamte eingesehen werden können, und die Waldparzelle selbst auf Verlangen durch den königlichen Revierförster zu Mackertsgrün vorgezeigt werden wird.

Zeil am 10. Aug. 1854. Eltmann den 10 Aug. 1854.

Kgl. Rentamt Eltmann. Königl. Forstamt.

Schöner, kgl. Rentbeamter. **Herzog.** kgl. Forstmeister.

5399.(3b) **Publicandum.**

In Sachen des Johann Schätz von Eichenhüll gegen Andreas Lang von Steinsdorf, Entschädigung betreffend, wurde das Duplikat des klägerischen Beweisantrittes vom 31. Mai, praes. 5. Juni curr. loco insin., an den Beklagten öffentlich an die Amtstafel angeschlagen, wovon Letzterer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken benachrichtigt wird, daß ihm zur Abgabe der Beweiserklärung, dann zum Antritte eines allenfallsigen Gegenbeweises sowie zur Erklärung über den deferirten Haupteid ob er denselben annehme oder zurückschiebe, eine dreißigtägige Frist vorgestreckt ist, nach deren fruchtlosen Verlaufe er mit seiner Erklärung und einem etwaigen Gegenbeweise ausgeschlossen, und der deferirte Haupteid für verweigert erachtet wird.

Hiebei wird dem Beklagten eröffnet, daß alle künftigen Erlasse lediglich an die Amtstafel angeheftet, und hiedurch als insinuirt betrachtet werden.

Burgebrach am 31. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 6574. **Wölker.**

5453.(2b) **Verkauf**

der ehemaligen Kanonikalhöfe Lit. E. 58 u. 59 in Regensburg betreffend.

Die nach diesamtlicher Bekanntmachung vom 4. vorigen Monats zum Verkaufe bestimmten vormaligen Kanonikalhöfe Lit. E. 58 und E. 59 allhier werden

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Stadtkämmerei-Lokale

allhier im Versteigerungswege veräußert, und hiebei Angebote für beide Realitäten zusammen sowie für jedes Gebäude einzeln angenommen, der Zuschlag jedoch geschieht nur mit Vorbehalt der höchsten Kuratel-Genehmigung.

Die Pläne, Beschreibungen und Kaufsbedingungen liegen diesseits zur Einsicht auf, und die Gebäude selbst können täglich in der Zeit von früh 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr besichtigt werden.

Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

Regensburg am 4. August 1854.

Der Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

G.-N. 13816. **Sazinger.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 198.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 20. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
17.	+11°,9	+15°,4	+13°,5	319''',42	319''',20	318''',58	4''',0	3''',7	4''',1	W.	W.	NW.	—	—	Bewölkt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,6.			Mittlerer Barometerstand: 319''',07.													

München, 20. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines Administrators der unmittelbaren Kultus- und Unterrichtsstiftungen in Eichstädt dem quiesz. Herrschaftsrichter Dr. Klement Hellmuth von Burheim, zur Zeit in München, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu verleihen.

Die kathol. Pfarrei Büchenbach, k. Ldgs. Pottenstein, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 597 fl. 11¹/₄ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 19. Aug. Zur Vornahme der ordentlichen Gemeinde-Ersatzwahlen, in Gemäßheit des Art. 65 der Gemeindewahlordnung, sowie der Neuwahlen in Folge der Vereinigung der Gemeinden Vorstadt Au, Haidhausen und Giesing mit der Hauptstadt wurde durch höchste Entschließung der k. Regierungsrath Hr. Herrmann Fischer für die Urwahlen im Stadtbezirk und für die sämmtlichen nachfolgenden Wahlen, sodann der k. Regierungsrath Hr. Wilhelm v. Branca für die Vornahme der Uhrwahlen in den Gemeinden Au, Haidhausen und Giesing ernannt. Für den Stadtbezirk München beginnen die Urwahlen Montag den 21. August. Jedes wahlfähige stimmberechtigte Mitglied der hiesigen Stadtgemeinde wird unter genauer Bestimmung des Tages und der Stunde zur Abgabe seiner Wahl durch den Wahlausschuß noch besonders eingeladen werden. Die Wahllisten der Stadtgemeinde München, dann die besondere Wahlliste für den bisherigen Stadtbezirk München und die Wahlbezirke Au, Haidhausen und Giesing sind während der letzten drei Tage dieser Woche im kleinen Rathhaus-Saale zur Einsicht der wirklichen Gemeindemitglieder aufgelegt. Hr. Magistratsrath L. Widmann und Hr. Gemeindebevollmächtigter K. Bronberger besorgen die ihnen nach Art. 40 der Gemeindewahlordnung obliegenden Geschäfte. Bei denselben sind auch etwaige Reklamationen bezüglich der besonderen Wahlliste während der bezeichneten drei Tage anzubringen.

§ Aus dem bayerischen Hochgebirge, Mitte August. Der Andrang von Fremden, insbesondere nach jenen Orten, woselbst sich Heilquellen befinden, ist dermals ein so außerordentlicher, daß selbst Gasthäuser in den Städten kaum mehr Raum bieten, die anlangenden Reisenden alle zu beherbergen, und diese sich genöthigt sehen, entweder sich weiter zu begeben oder in Privatwohnungen Unterkunft zu suchen, was denn auch bei der bekannten Gastfreundlichkeit der Gebirgsbewohner ohne Mühe erreicht wird, und in welchem Falle der Quartiersucher es gewiß nicht zu bereuen hat, von dieser ungekünstelten Zuvorkommenheit Gebrauch gemacht zu haben, indem die ausgezeichnete Reinlichkeit, die man selbst in den kleinsten Wohnungen trifft, dann das offene und biederherzige Entgegenkommen für die abgehende Bequemlichkeit hinlänglichen Ersatz bietet. Die Kurorte Reichenhall, Traunstein, dann das durch seine wundervolle Lage ebenso wie durch die segenbergende Heilkraft seiner Quellen sich entschieden auszeichnende Bad Adelholzen sind von Gästen äußerst zahlreich besucht, und selbst in dem eine halbe Stunde von da entfernten, allerdings äußerst romantisch gelegenen Dorfe Siegsdorf weilen gegenwärtig so viele Erholungsuchende, daß für Neuankommende kaum mehr eine Wohnung zu finden sein möchte. Eben nach letztgenanntem Orte begaben sich gestern Nachmittags fast sämmtliche Kurgäste Adelholzens in der Absicht, unser allerhöchstes Königspaar bei der Durchreise nach Berchtesgaden ehrfurchtsvollst zu begrüßen. Die königlichen Prinzen passirten den Ort ungefähr eine halbe Stunde vor Ihren Majestäten. Unser allgeliebtes Herrscherpaar, um 5 Uhr Siegsdorf berührend, erwiederte die lauten und herzlichen Hochrufe der Anwesenden auf das Huldvollste, ohne jedoch anzuhalten, was bei der vorgeschrittenen Tageszeit und da am Horizonte Regen drohte, leicht erklärlich war. Unter den gegenwärtig in Adelholzen weilenden etwa 80 Kurgästen befinden sich auch mehrere den höheren Ständen angehörige Persönlichkeiten, von welchen wir die Frau Gemahlin des Hrn. Generallieutenants v. Flottow, den k. geheimen Rath Frhrn. v. Aretin, den k. Obersten Hrn. v. Seyfried, den k. q. Artillerie-Oberst Hrn. Strauß, den k. Reg.-Finanzdirektor von Schwaben und Neuburg Hrn. Bachmayr, dann den großbritannischen Major van Temple nennen, welch letzterer ebenso wie der Drittgenannte mit Familie anwesend ist. Auch mehrere angesehene Familien aus Frankfurt am Main und dem österreichischen Kaiserstaat befinden sich zu Kur daselbst. Die Witterung ist im allgemeinen befriedigend und läßt selbst größere Ausflüge zu, was bei den herrlichen Partieen, die namentlich die Umgebung Adelholzens in so reichem und vielseitigem Maße bietet, von wesentlich geistigem Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse der Kurgäste ist.

†* Straubing, 17. Aug. Die Ernte in unserer Gegend ist der Art reichlich und massenhaft, daß unsere meist reichbegüterten Bauern und großen Oekonomen kaum der Hände genug aufzutreiben wissen, um selbe in die allenthalben zu klein werdenden Scheunen und Städel — die doch in unserer bekanntermaßen durch Getreidbau immer so gesegneten Gegend nicht im kleinsten Maßstabe erbaut sind — einzuheimsen, obwohl auch heuer, wie alljährlich viele Hunderte von der ärmeren Bevölkerung Böhmens und des bayerischen Waldes als Schnitter ins paradiesische Donau-Thal herabkommen, die nicht blos hier, sondern noch weit hinauf an der Isar, bis über Landshut hinaus, stets reichliche oft auf einem Gehöfte drei und vier Wochen andauernde Beschäftigung finden. — Besonders hat dies Jahr der Himmel auch den bayerischen Wald mit einer Getreidfülle bedacht, deren sich die ältesten Männer nicht rückerinnern können. Gewiß eine unnennbare Wohlthat für eine Gegend, deren Bewohnern fast ausschließlich die Kartoffeln als Nahrung angewiesen sind, und an deren Ernte sie, in Folge der unter denselben eingerissenen Krankheit, in mehreren Jahren nun auch schon so sehr verkürzt wurden!

△ Redwitz, Ldg. Wunsiedel, 10. Aug. Auch bei uns hat sich nunmehr ein St. Johannis-Zweigverein gebildet nach dessen veröffentlichten Statuten derselbe sich die Kräftigung und Hebung des christlichen Familienlebens, insonderheit des leiblichen und geistig sittlichen Wohles der Jugend zu seiner hauptsächlichen Aufgabe gesetzt hat. Seine Wirksamkeit gedenkt er mit der gänzlichen Abschaffung des Hausbettels und Ausmittlung angemessener Beschäftigung zu beginnen. Zur Zeit besteht der Verein aus 81 Mitgliedern und 44 Wohlthätern mit einem Jahresreichniß von 139 fl. und einem Gründungsvermögen von 126 fl.

□ Nürnberg, 18. August. Laut amtlicher Bekanntmachung sind in hiesiger Stadt seit 8. August bis heute Mittag 67 Erkrankungen an der „epidemischen Brechruhr" vorgekommen, 20 Individuen sind gestorben, 5 genesen und 42 befinden sich noch in Behandlung. Diejenigen Erkrankten, welche in ihrem Aufenthaltsorte nicht die gehörige Wartung erhalten können, werden in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo jede Fürsorge getroffen ist und Raum für 100 solche Erkrankte beschafft werden kann. Auch für den Fall, was aber Gott verhüten möge, daß die Krankheit noch mehr sich verbreite, ist bereits Anordnung getroffen und sind dafür Lokalitäten bezeichnet, welche zur Kasernirung der Polizeimannschaft bestimmt sind. Auf den fünf ärztlichen Stationen befinden sich außer einem praktischen Arzte und dessen Assistenten Medikamente und Utensilien zum Fortschaffen in das Krankenhaus, 4 Träger und Wärter. Die speziell konstituirte magistratische Kommission, zu der auch die ordinirenden Aerzte des Krankenhauses und der Stadtgerichts-Physikus gezogen sind, entwickelte für ihre schwierige Aufgabe denkenswerthe Schnelligkeit und Umsicht und die getroffenen Vorkehrungen können nicht anders als zur größten Beruhigung des Publikums dienen. Im Wandel und Handel bemerkt man übrigens nicht das Mindeste von dem Vorhandensein des ungebetenen Gastes, dessen wir mit Gottes Hilfe wohl bald enthoben werden.

§ Würzburg, 18. August. Die Mineralbäder Kissingen und Bocklet sind von k. Regierung zur weitern Verpachtung auf 12 Jahre von der Saison 1855 anfangend ausgeschrieben. Offerte sind schriftlich und verschlossen längstens bis 9. September d. Js. bei dem Präsidium der kgl. Regierung einzureichen. Der Ausschuß des historischen Vereins hat den allerhöchsten Auftrag erhalten, eine historisch-topographisch-statistische Beschreibung von Würzburg und der übrigen wichtigeren Städte Unterfrankens, von kolorirten geschichtlichen topographischen Grundplänen derselben begleitet, auszuarbeiten. — Am 16. d. sind die Preise auf der Schranne in Schweinfurt so gefallen, daß Weizen im Mittelpreise um 24 fl. 17 kr. und Korn um 19 fl. 43 kr. verkauft wurde. Dieses Fallen wird nicht ohne Nachwirkung auf die Preise unseres nächsten Marktes sein. Leider zeigt sich aber wieder an vielen Orten das Schwarzwerden der Kartoffelblätter, was auf das Vorhandensein der Krankheit dieser Frucht hinweist. Im Ochsenfurtergau hat sich dieß erst in den jüngsten Tagen gezeigt. — Auf der Eisenbahnstrecke mainabwärts ist die Schienenlage von der Brücke über den Quellenbach bei Veitshöchheim und von da weiter bereits vollendet. An der noch übrigen Strecke über das Glacis und die Brücke bei Smolensk wird auch so thätig gearbeitet, daß auch hier in den nächsten Tagen die Schienenlegung vor sich gehen und die Probefahrten beginnen können. — Am 12. d. feierte der hiesige Unterstützungsverein der Buchdrucker seinen sechsten Stiftungs-Jahrtag; der Verein besteht aus 60 Mitgliedern, der Verein hat seit seinem Bestande 3949 fl. vereinnahmt, 1308 fl. verausgabt, das Vermögen beträgt daher jetzt etwa 2640 fl. — Das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins hat die landwirthschaftlichen Bezirkskomités unseres Kreises angegangen, all' ihren Einfluß aufzubieten, daß recht viele Landwirthe Produkte zur Ausstellung nach München einzusenden sich entschließen möchten, für die am Vorabende (Sonntag, den 30. September) zum Oktoberfeste nach München Reisenden wird auf den Eisenbahnwagen der 3. und 2. Klasse gegen Erlage der einfachen Taxe die taxfreie Rückfahrt an den Einsteigstationen bis zum 9. Oktober einschlüssig gewährt. Die Dringenheit der Einladung ist durch die Erwägung motivirt, daß noch nicht aus allen Kreisen des Vaterlandes Produkte zur Ausstellung einkamen.

Sachsen. — Einem zugegangenen Schreiben aus **Dresden** vom 16. August entnehmen wir Folgendes: „Der Zudrang zur katholischen Hofkirche, in welcher die Leiche des Königs heute in der Kreuzkapelle ausgestellt ist, muß geradezu lebensgefährlich genannt werden. Mag auch hier und da Neugierde und Schaulust mit im Spiele sein, so ist doch, in wahrhaft rührender Weise, die Aeußerung tausendmal zu hören: „Ich will und muß meinen König noch einmal sehen." Das Gesicht des Königs, obwohl es die gewöhnliche Todtenfarbe hat und davon überhaupt nur die alleräußerste Oberfläche zu sehen ist, trägt doch noch unverändert das Gepräge jener Milde und jenes Wohlwollens, welche die Mienen des Verstorbenen im Leben auszeichneten, an sich. Darum nimmt auch der Beschauer des königlichen Leichnams einen wohlthuenden Eindruck, eine obschon schmerzliche so doch befriedigende Erinnerung mit sich hinweg." (D. A. Z.)

Dresden, 17. Aug. Zu der gestern Abend 9 Uhr angeordneten Beisetzung der Leiche des höchstseligen Königs versammelten sich, dem ausgegebenen Programm entsprechend, in dem in der ersten Etage des königl. Schlosses befindlichen weißen Saal ½9 Uhr die Herren der ersten beiden Klassen der Hofrangordnung, die Präsidenten beider Kammern der letzten Ständeversammlung, die königl. Kammerherren und Flügeladjutanten, sowie die Räthe des Ministeriums des königl. Hauses. Dieselben wurden durch den Ceremonienmeister Kammerherrn Gustav v. Gersdorff in die heilige Kreuzkapelle, wo der Sarg aufgestellt war, geleitet. Die Herren der übrigen drei Klassen der Hofrangordnung nebst den Mitgliedern der gegenwärtig hier versammelten ständischen Zwischen-Deputationen, sowie die verschiedenen Deputationen, welche meistentheils bereits gestern der feierlichen Einholung der hohen Leiche beigewohnt hatten (der von uns früher genannten Reihe sind noch die Deputationen der Städte Eibenstock und Meißen, sowie der Leipziger Kommunalgarde beizufügen, wie denn auch das k. Appellationsgericht zu Bautzen durch seinen Präsidenten, Ritter rc. v. Criegern vertreten war) wurden ½9 Uhr aus den Vorzimmern weiland Sr. Majestät des höchstseligen Königs durch den Kammerherrn Freiherrn von Friesen in das Schiff der Kirche geleitet und ihnen daselbst die für sie bestimmten Plätze angewiesen. Die Kirche, mit demselben tiefen Trauerschmucke wie bei der vorgestrigen Feierlichkeit ausgestattet, durch Wachskerzen erhellt, machte in ihren imposanten Dimensionen einen tiefergreifenden Eindruck. Die Tribunen waren auch dießmal von den Mitgliedern des diplomatischen Korps und von den Damen der ersten Gesellschaft eingenommen, denen sich die evangelische Geistlichkeit, Deputationen des hiesigen Staatsraths und der Stadtverordneten, sowie das königl. und prinzl. Kammerpersonal anschlossen. Die Gänge im Schiffe der Kirche entlang standen in Trauergala k. Lakaien mit Fackeln. Kurz vor 9 Uhr erschienen, unter Vortritt des großen Dienstes, Se. Maj. der König, ihm zur Seite Se. k. Hoh. der Kronprinz und Se. k. Hoh. Prinz Georg. In der Begleitung Sr. Maj. befanden sich die zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten anwesenden auswärtigen Fürsten, Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen als Abgesandter Sr. Maj. des Königs von Preußen, Se. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Se. Hoh. der Prinz August von Sachsen-Koburg-Kohary und Se. Durchl. der Prinz Walrad von Waldeck. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahmen ihren Weg vom k. Schlosse aus durch den von da nach der kath. Hofkirche führenden verdeckten Gang, an der 1. Loge vorbei und um den Hochalter herum nach der demselben zur linken gelegenen heiligen Kreuzkapelle. Kadets mit Fackeln gingen zur Seite des königlichen Zuges. Nach Eintritt Sr. Majestät des Königs in die Kapelle begannen die kirchlichen Feierlichkeiten. Bei Intonirung des Psalms Miserere ward der Sarg und die edleren Theile von den königlichen Kammerherren erhoben und unter den ernsten Gesängen des erwähnten Psalms setzte sich der Zug nach der Gruft um den Hochaltar herum in Bewegung. Demselben vorauf schritten die Sänger der königlichen Kapelle, während die Spitze desselben von den Mitgliedern der katholischen Geistlichkeit gebildet wurde. Ihnen reihten sich die Personen des höhern Dienstes und die edleren Theile tragenden königlichen Kammerherren an. Unmittelbar hinter der hohen Leiche folgten Se. Majestät der König, Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und Se. Königliche Hoheit Prinz Georg, sowie die bereits genannten hohen fremden Fürsten. Die Mitglieder der ersten und zweiten Hofrangklasse schlossen den Zug. An dem Eingange zur Gruft angelangt, übergaben die den Sarg tragenden Kammerherren denselben an die zum Herabtragen nach der Gruft bestimmten zwölf Unteroffiziere und blieben nebst den Mitgliedern des höhern Dienstes, der beiden Hofrangklassen und den Sängern der königlichen Kapelle in der Kirche zurück. In der Gruft selbst fand, nachdem der Sarg von den Trägern auf die für denselben bestimmte Estrade niedergesetzt worden, die Uebergabe der hohen Leiche an die Geistlichkeit durch den Oberhofmarschall mittelst Ueberreichung des einen Schlüssels zum Sarge statt. Nach der hierauf folgenden tiefergreifenden Rede des apostolischen Vicars, Bischof Forwerk, verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Gruft und begaben sich, nur von dem persönlichen Dienst begleitet, nach den königlichen Oratorien, der übrige Theil der Begleitung nahm unter Vorauftritt der Geistlichkeit (unter der sich der Senior des Domkapitels zu Budissin, Domherr Schmole, und die Pfarrer der katholischen Gemeinden zu Chemnitz und Hubertusburg befanden) den Weg nach dem Schiffe der Kirche, woselbst die Mitglieder der ersten beiden Hofrangklassen, die für sie in den dem Hochaltar zunächst gelegenen Bänken bereit gehaltenen Plätze einnahmen, während die Geistlichkeit innerhalb der Balustrade des Hochaltars, die Oberhofchargen aber und der bisherige höhere persönliche Dienst Sr. höchstseligen Majestät, sowie die Kammerherren auf dem Platze vor dem Hochaltar ihre Aufstellung nahmen. Mit einem durch die königliche Kapelle ausgeführten kirchlichen Gesange schloß sodann die Feierlichkeit und nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich aus der Emporkirche in das königliche Schloß zurückbegeben, verließen auch sämmtliche übrige Anwesende die Kirche und wurden, den Oberhofchargen über die Gänge nach dem königlichen Schlosse zurückfolgend, daselbst, im weißen Saal angelangt, im Auftrage Sr. Majestät des Königs vom Oberhofmarschall entlassen. (Dresdn. Journ.)

Preußen. — **Berlin**, 16. Aug. Wie man hört, werden Se. Maj. der König in den nächsten Tagen den interimistischen österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Graf Esterhazy, in einer Audienz empfangen. — Se. Excell. der Handelsminister Hr. v. d. Heydt wird in der nächsten Woche hierher zurückkehren. Derselbe würdigt der Industrie-Ausstellung in München seine ganze Aufmerksamkeit, und soll sehr umfangreiche Einkäufe in Aussicht gestellt haben. Das Bestreben des Herrn Ministers geht überhaupt dahin, den deutschen Gewerbsfleiß nach Möglichkeit zu beleben und zu stärken und ihm eine solche Ausdehnung zu geben, daß die deutsche Industrie im Stande sein wird, es mit jeder andern aufzunehmen. (Die Zeit.)

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König werden Sich am Sonnabend den 19. d. Mts. mit der Eisenbahn über Stettin nach Putbus begeben. (N. Pr. Ztg.)

Berlin, 16. Aug. Unter diesem Datum schreibt die „Preuß. Correspondenz": „Man hat es der „Preuß. Correspondenz" sehr übel gedeutet, daß sie in einem ihrer jüngsten Artikel es bestreiten zu müssen geglaubt hat, daß für Preußen aus der Unterzeichnung der Wiener Konferenz-Protokolle eine bindende Verpflichtung in Bezug auf die von den Westmächten formulirten Bedingungen hervorgehe, während in demselben Artikel zugegeben wird, daß diese Bedingungen „im Allgemeinen den Interessen Preußens und Deutschlands vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellen." Unseres Bedünkens kann über die Frage, welche Verpflichtungen Preußen durch seine Betheiligung an den Wiener Konferenzen übernommen, nur der Wortlaut der Protokolle entscheiden. Daraus, daß irgend etwas von uns als vortheilhaft und wünschenswerth anerkannt wird, für uns eine Verpflichtung herzuleiten, alle Mittel aufzubieten, um unter allen Umständen das auf diese Weise Bezeichnete zu erzwingen, wird wohl nicht leicht einem Besonnenen einfallen, weil es bekanntlich in den Beziehungen der Staaten wie der Individuen eine Menge Dinge gibt, die sehr vortheilhaft und äußerst wünschenswerth sein mögen und auf deren Besitz wir dennoch verzichten müssen, wenn wir nicht eine allgemeine Verwirrung anrichten und eine Zerrüttung aller Verhältnisse herbeiführen wollen. Auch auf die gegenseitigen Beziehungen der Staaten findet nicht selten der Satz seine Anwendung, daß das Bessere der Feind des Guten ist.

Stralsund, 15. Aug. In den nächsten Tagen wird hier das 2. Jägerbataillon aus Greifswald erwartet, weil das 2. Bataillon des zweiten Infanterieregiments von hier nach Rügen abgehen soll, um an den Verschanzungen zu arbeiten, welche das südliche Fahrwasser von hier nach dem Greifswalder Bodden decken. (Ostf. Z.)

Stettin, 15. Aug. Die „St. Z." schreibt: „Man berichtet uns aus Kolberg: Die Befestigungen, die jetzt im Werke sind, übertreffen die zur Zeit der dänischen Blokade in bedeutendem Maße. Die [illegible] wird [illegible]; die [illegible], welche noch im [illegible] liegen, werden [illegible]

räumt und sodann rasirt; daß die Besatzung auf Kriegsstärke gebracht wird, und von der Artillerie Detachements nach anderen Küstenpunkten, wie Rügenwalde, Stolpmünde ꝛc. beordert werden, ist ebenfalls bekannt. Dagegen meldet man aus Danzig unterm 12., daß auf Verfügung der dortigen Kommandantur die Rasur des prächtigen Damenbades auf der Westerplatte vorläufig noch unterbliebe und die Armirung der Seeküste sich zunächst auf Neufahrwasser, die Festung Weichselmünde und das Fort Neufähr bezieht."

Seebad Cranz (bei Königsberg), 12. August. Daß vorgestern der Befehl zur Armirung der Festungen Danzig und Pillau eingetroffen und die in Königsberg zur Uebung versammelten Festungs-Artilleriekompagnien schleunigst zurückberufen sind, werden Sie bereits anderweitig erfahren haben; neu aber wird Ihnen die Mittheilung sein, daß heute hier Fischer aus dem Dorfe Sarkau (auf der kurischen Nehrung zwischen Cranz und Memel gelegen) die Meldung gemacht haben, daß eine Schaluppe längs der Nehrung Peilungen und Messungen vorgenommen und die in derselben befindlichen Leute eine ihnen unverständliche Sprache geredet, ob Englisch oder Französisch, war nicht zu ermitteln. — Der für Königsberg neu ernannte französische Konsul, Vicomte de Meluwen, befindet sich zur Zeit im hiesigen Bade. (K. Z.)

Hannover — **Hildesheim**. 15. August. Dem Bischof von Hildesheim, der so eben in erwünschtem Wohlbefinden von Kissingen zurückgekehrt ist, wurde gestern Abend vor zehn Uhr eine feierliche Nachtmusik von dem katholischen Gesellenverein dargebracht. Mit den Gesängen des Vereins wechselte Instrumentalmusik ab. Der Bischof bemerkte in seiner kurzen Dankrede, daß er unterwegs die katholischen Gesellenvereine überall habe gedeihen sehen, zumal in der uralten heiligen Stadt Köln, und wünschte schließlich auch dem hiesigen Gesellenverein den reichsten Segen des Höchsten. (H. A. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 15. August. F.-Z.-M. Frhr. v. Heß ist gestern Abend mit zahlreicher Suite auf der Nordbahn nach Krakau abgereist, um sich von da in sein Hauptquartier nach Suczawa in der Bukowina zu begeben. — Der Beginn des Einmarsches der Oesterreicher in die Moldau dürfte in längstens zehn bis zwölf Tagen erfolgen. Ungeheure Proviantmassen bewegen sich schon seit einigen Wochen thalaufwärts bis zur letzten Dampferstation, um von da zu Land weiter zur Ostarmee verführt zu werden. Die Division des F.-M.-L. Grafen Coronini, an 30,000 Mann stark, welche ursprünglich über Orsowa in die kleine Walachei rücken sollte, befindet sich nun ebenfalls auf dem Marsch in die Bukowina. Die neulich in Orsowa angelangten französischen Offiziere aus Rustschuk begaben sich weiter nach Semlin und Pest, um für die französische Armee im Orient Mehl und Hafer, dann Holz zu den Winterbaracken einzukaufen. Der Verkehr mit der unteren Donau fängt allmälig an einen lebhaften Aufschwung zu nehmen. Manufakte aus Oesterreich schwimmen bereits in beträchtlicher Menge die Donau hinab nach den Fürstenthümern; man hofft, daß die Schifffahrt in kurzer Zeit auch bis Braila und Galatz eröffnet werden könne. (Frkf. Postztg.)

Wien, 16. August. (**Das Nationalanlehen.**) Es waren gezeichnet am 15. August in Hermannstadt 7,416,545 fl., Agram 4,766,310 fl., Preßburg 9,136,004 fl., Troppau 4,485,480 fl. (Se. k. Hoh. der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Albrecht 100,000 fl.), Brünn 20,443,234 fl. (August Graf Sylva Tarouca 60,000 fl.), Zara 1,301,000 fl., Triest 14,510,830 fl. (Erben des Georg Anton Chiozza 75,000 fl., T. H. Duma 50,000 fl., Angelika Duma 50,000 fl., Joseph Scaramanga 50,000 fl., August Basevi 51,000 fl., Nedanel Levi 50,000 fl.), Laibach 1,924,640 fl., Klagenfurt 2,174,810 fl., Gratz 7,896,790 fl., Salzburg 1,724,910 fl., Linz 11,789,627 fl., Prag 37,668,130 fl. (Se. Durchl. Fürst Adolph Schwarzenberg 1,000,000 fl.) Der Gemeinderath von Mailand hat 18 Millionen L. austr. der Gemeinderath von Mantua 1,056,000 fl. zur Zeichnung übernommen; aus Mailand werden ferner u. A. von Zeichnungen gemeldet: Conte Giuseppe Archinto 50,000 fl., Conte Luigi Gonfaloniere 50,000 fl., Pio Albergo Trivulzio 48,000 fl. ꝛc. ꝛc. (Wien. Ztg.)

= **Wien**, 16. Aug. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob das Nationalanlehen den Börsenmarkt mit der Menge der neuen in Silber verzinslichen Papiere in der nächsten Zeit nicht allzusehr überfluthen werde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Einzahlungen auf eine Reihe von Jahren sich vertheilen; summirt man die Anlehen, welche Oesterreich seit vier bis fünf Jahren gemacht hat, so stellt sich beinahe für jedes dieser Vorjahre die gleiche Belastung heraus. Die Einwirkung auf den Coursstand wird in Folge der neuen Papiere sogar deßhalb eine weit geringere sein, weil einmal sehr viel davon in feste Hände und als größtentheils unveräußerlich gebundenes Gut in die Hände von Corporationen, Gemeinden u. dgl. übergeht, und weil die damit bezweckte Rehabilitirung der Valuta fördernd auf den Stand der österreichischen Staatspapiere im Allgemeinen zurückwirken muß. Bei der großen Menge derselben in den Händen der Ausländer liegt diesen die Veranlassung nahe, sich dabei zu betheiligen und es ist wohl schon geschehen, obschon die Operation sich zunächst dem Interesse und der patriotischen Energie des Inlandes nahestellt und empfiehlt. Arithmetisch hat man ausgerechnet, daß es vom spekulativen Standpunkte vortheilhafter sei, in Papier verzinsliche Fonds aufzukaufen, um durch die bevorstehende [illegible] der Zinsen ein Namhaftes zu gewinnen. Diese Rechnung wäre ohne den Wirth gemacht, wenn nicht das volle Gelingen der Anlehensoperation dabei vorausgesetzt würde. Diejenigen, welche so spekulirt haben, werden nicht unterlassen ihr Scherflein ebenfalls zum Gelingen beizutragen. [illegible] wo hierüber ein Zweifel nicht mehr obwalten kann, und wo nur eine Erstreckung des Subskriptionstermines bis letzten August, [illegible] durch die Rücksicht auf entlegene Provinzen rathsam erscheint, wird nur das Minimum von 350 Millionen Gulden erheblich zu überschreiten, liegt in dieser Spekulationsmethode kein Bedenken mehr, sondern ein günstiger stetig wirkender Reiz zum Steigen der österreichischen Staatspapiere, dem die allmälig folgende Emission des neuen Papiers nur das Gleichgewicht halten werden. Von einem Falle des Kurses aus den Gründen des Anlehens kann daher keineswegs die Rede sein. Deßhalb ist auch das von der Contremine ausgesprengte Gerücht, daß Anbote auf weitere Uebernahme bereits zu 88 gemacht worden seien, entschieden unwahr. Die sorgfältigsten Ermittelungen haben in dieser Hinsicht zu keinem greifbaren Ergebnisse geführt. Unbestimmte Anbote in machinatorischer Absicht, mögen gemacht worden sein; ein derartiges Geschäft ist aber in der That nicht realisirt worden und dürfte wohl auch später nicht vorkommen, da Vortheil das Geschäft treibt und der wahre Vortheil einem jeden Subskribenten eine so ungerechtfertigte Verschleuderung der Empfangsscheine über die erlegten Kautionen darbietet. Die Chancen dieses Anlehens sind präeminent günstig; der geläuterte Instinkt der Börsemänner vom Fache hat dieß längst erkannt, und daß es die Agioteurs mit Widerstreben und stillschweigend gleichfalls anerkennen, beweist der Umstand, daß das Agio so bedeutend wich, ehe noch zur That seiner Beseitigung geschritten wurde. Wie nun erst wenn die besonderen Rückzahlungen an die Bank ihren Anfang nehmen, womit man sich nicht einmal zu überstürzen braucht, um ein allzurapides Fallen des Agio zu vermeiden und die Harmonie in allen Theilen der Ausführung der großen Maßregel zu sichern.

In einer Korrespondenz aus **Wien** 16. Aug. liest man: „Die bevorstehende Räumung der Donaufürstenthümer von Seite der kais. russischen Truppen kann nicht verfehlen die Situation bedeutend zu modificiren. Von welchem Gesichtspunkte nunmehr das k. k. Kabinet dieselbe betrachtet, darüber dürfte folgende aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Mittheilung nicht unwillkommen erscheinen. Auch nach erfolgter Räumung bleiben zwei Momente von größter Wichtigkeit zu weiterer Erwägung übrig: 1) der Krieg der Westmächte und der Pforte mit Rußland; 2) die rechtliche Thatsache der Auflösung früherer vertragsmäßiger Rechte und Privilegien Rußlands in der Türkei und im Schwarzen Meere. Der Theilnahme am Kriege kann sich Oesterreich bei der neuesten Wendung der Dinge noch entschlagen; allein die drängendsten Rücksichten gebieten ihm die konsequente Durchführung eines Systems „bewaffneter Neutralität." Was das zweite Moment betrifft, so ist dessen Dringlichkeit und Bedeutsamkeit für sich klar. Der Krieg hat die früheren Beziehungen Rußlands und der Pforte selbst soweit sie durch Verträge festgestellt waren aufgehoben. Wie sollen diese Beziehungen in Zukunft geregelt werden, damit der Sicherheit, der Würde und den Interessen Deutschlands gehörig Rechnung getragen werde? Auf welche Bedingungen eines dauerhaften Friedens hat Oesterreich, hat Deutschland sein Absehen zu richten? Das ist die Frage der Gegenwart. Die „Preußische Korrespondenz" hat Recht, wenn sie behauptet, daß die bezügliche Antwort sich aus dem Wortlaute des Aprilbündnisses nicht ableiten lasse. Aber so unzweifelhaft sie aus seinem Geiste sich ergibt, so sehr liegt es auch im Berufe und der Pflicht der Mächte, welche die Wiener Protokolle fertigten, sich, wo möglich darüber gemeinsam zu verständigen. Die französischen Vorschläge erscheinen dem österreichischen Kabinete in dieser Hinsicht als ein geeignetes der Ausbildung fähiges Material. Sich ihnen bedingungsweise und vor der Hand im Prinzipe beizugesellen, heißt nicht über den Aprilvertrag hinausgehen, der bekanntlich nur zur Abwehr gewisser Fälle geschlossen wurde. Nunmehr gilt es positive Zielpunkte festzustellen, die Gestaltung der Zukunft in das Auge zu fassen. Sollte das preußische Kabinet hierüber eine andere Auffassung hegen, als Oesterreich, so spreche es dies offen und ohne Vorwand aus. Die deutsche Nation wird sodann zu entscheiden wissen, welche der beiden Auffassungen über Das, was zunächst zu thun und nicht zu lassen sei, ihrer Würde und den hohen Interessen ihrer Zukunft am treffendsten zusagt."

Innsbruck, 17. Aug. Am 16. August wurden bei der Landeshauptkasse 78,280 fl. gezeichnet, darunter der Tiroler Matrikelfond mit weiteren 40,000 fl. (im Ganzen mit 50,000 fl.), Graf Arco-Valay mit 5000 fl., der Landesforstkulturfond mit 4000 fl., die Eisenbahnbau-Unternehmung mit 11,000 fl. — Totalsumme der bisher bekannten Zeichnungen 8,314,680 fl. 26 kr. (B. f. T. u. V.)

Schweiz.

Der „Bund" meldet: Die tessinischen Abgeordneten, HH. General Dufour und Dr. Lurati, haben gestern (14. d.) die Bundesstadt verlassen, nachdem sie Sonntags noch eine letzte Konferenz mit dem Herrn Bundespräsidenten gehalten hatten. Sie sollen auch den k. k. Geschäftsträger, Hrn v. Kübeck, gesprochen und Gründe haben, von den wohlwollenden Absichten dieses Diplomaten behufs baldiger Lösung des Konflikts überzeugt zu sein. Andere Blätter berichten bereits, daß die österreichische Regierung Befehl ertheilt habe, der vertragsmäßigen Ausfuhr von Getreide sowie von 10,000 metrischen Zentnern Salz keine weiteren Hindernisse in den Weg zu legen. Es ist aber eine weitere, die Grenzbevölkerung stark interessirende Verfügung getroffen: den Angehörigen Tessins nämlich, welche sich nach der Lombardei verfügen wollen, ist der Eintritt gestattet, wenn sie darum durch den Kanal der Bundeskanzlei bei der k. k. Legation mit einem motivirten Begehren einkommen. Was endlich die internationale Kommission betrifft, von welcher ebenfalls in in- und ausländischen Blättern gesprochen wurde, so zweifelt man nicht, daß sie demnächst ernannt und zusammentreten werde, um verschiedene seit längerer und kürzerer Zeit hängende Fragen zu erledigen.

Großbritannien.

London, 14. August. Contreadmiral Stopford, den Einige als den auserkorenen Nachfolger von Admiral Dundas bezeichnen, ist auf dem [illegible]

binger am 11. August nach dem schwarzen Meere abgesegelt. Das genannte Fahrzeug hatte 100,000 Pf. St. baar am Bord. — Gestern ist die neue „Sonntags-Bierbill“ in Wirksamkeit getreten, der zufolge sämmtliche Kneipen in England und Wales an Sonntagen blos von 1—2½ Uhr Mittags und von 6—10 Uhr Abends geöffnet werden dürfen. Von den vielen Tausenden, die nach 10 Uhr auf Eisenbahnen und Dampfschiffen vom Lande gestern zurückkamen, wußten nur die Wenigsten, daß sie keinen Schluck Bier mehr bekommen würden. Es kam vor einzelnen Schenken in der Nähe der Bahnhöfe zu Aufläufen und Zänkereien mit der Polizeimannschaft; doch haben diese nirgends einen im geringsten beunruhigenden Charakter angenommen, und das gemäßigte Betragen der Polizeibeamten trug viel dazu bei, daß die durstigen Haufen ruhig nach Hause gingen. Die Erfahrung einiger Monate muß übrigens erst zeigen, ob durch die neue Bill weniger oder bloß rascher getrunken werden wird. — Der Libellprozeß gegen Kardinal Wiseman in Guildford fand am 12. August bei der ersten Gerichtssitzung seine Erledigung dahin, daß der Richter erklärte, daß die Anklage, gestützt auf die Beweise, die vorgebracht wurden, nicht genügend begründet sei, um den Fall einer Jury vorzulegen. Mit andern Worten: Die Klage in dieser Form ist abgewiesen. (E. C.)

London, 15. August. Aus der letzten Parlamentsverhandlung haben wir noch folgende wichtige Erklärung Lord Clarendon's nachzutragen: „Jetzt steht die Räumung der Walachei bevor — gewiß auch in Folge der Anwesenheit englisch-französischer Truppen in Varna, aber doch mehr in Folge der von der österreichischen Armee eingenommenen Stellung. Im Ganzen habe ich daher keine Veranlassung, meine früher ausgesprochene Ansicht zurückzunehmen, daß von der Ehre, der Würde und den Interessen Oesterreichs das Beste zu erwarten ist. Ich glaube, Oesterreich wird zuletzt alle Manöver und Kunstgriffe, die zur Lähmung seiner Aktion aufgeboten worden, glücklich aus dem Felde schlagen; und es gereicht mir zur höchsten Befriedigung, melden zu können, daß in den letzten 36 Stunden — folglich seitdem die Räumung der Fürstenthümer Seitens der Russen in Wien bekannt war — zwischen Ihrer Majestät Regierung und Oesterreich Noten gewechselt worden sind, die, wenn einmal veröffentlicht, darthun werden, daß Oesterreich eine Rückkehr zum Status quo so wenig im Sinne hat, wie England.“ (K. Z.)

London, 15. August. Die offizielle „Gazette“ kündigt an, daß sich neuerdings folgende Küstenstriche in der Ostsee durch Sir Charles Napier in effektivem Blokade-Zustand befinden: Sämmtliche russische Häfen, Buchten etc. vom 55° 53' n. Br., 21° 3' ö. L. bis Kap Dager-Ort im 58° 55' n. B., 22° 5' ö. L. und es fallen in dieses Bereich namentlich die Häfen von Libau, Windau, Riga und Pernau. Ferner die Häfen von Helsingfors und Sweaborg nebst allen Häfen, Buchten etc. bis Hangö Udd im 79° 48' n. Br., 22° 53' ö. L. Ferner die Häfen von Hapsal, Warmsö, Baltisch-Port, Reval u. s. w. vom Cap Dager Ort bis zum Leuchtthurm von Ekholm. Endlich seit dem 26. Juni auf Abo, die Inseln von Orö Onto mit der gesammten Aland-Gruppe, umfassend die Küstenstriche von Hangö Udd bis inklusive Neod Tornea an der Spitze des bothnischen Meerbusens.

Wir haben heute ein wichtiges Aktenstück aus **Washington** mitzutheilen: eine kurze, aber vielsagende Präsidentenbotschaft. Vorausschicken müssen wir, daß das Bombardement von Greytown in London keine taube Ohren gefunden hat. Man wendet auf einen Augenblick dem Orient den Rücken, und schenkt Bruder Jonathans Treiben einige besorgliche Aufmerksamkeit. Die Heldenthat des Kapitäns Hollins soll zwar in den Vereinigten Staaten selbst nicht beklatscht werden. Wie aus Philadelphia geschrieben wird, haben amerikanische Bürger aus Greytown, die beim Bombardement Verluste erlitten, in Newyork Meetings gehalten, und verlangen volle Entschädigung von der Regierung des Generals Pierce, der ohne Erlaubniß des Kongresses sich in Feindseligkeiten eingelassen habe; selbst ein Resolutionsantrag gegen den Präsidenten ist von Hrn. Chandler im Repräsentantenhaus angekündigt. Aber man weiß wie gern die Yankees ihren Vertretern ein Uebermaaß von „Energie“ verzeihen, und wie leicht ausländischer Tadel ihre Eigenliebe zu Paradoxen reizt. Dieselben Amerikaner, welche jetzt das Bombardement verdammen, sprechen vielleicht anders, sobald sie hören, daß auch englische und französische Kaufleute aus Greytown ihre respektiven Regierungen auffordern ihnen gebührende Entschädigung aus amerikanischem Beutel zu erwirken, und daß die britische Regierung den Kriegsdampfer „Boscawen“ absendet, um die britischen Interessen an der Moskitoküste zu schützen. Als Kapitän Hollins von der „Cyane“ sich anschikte die Hütten von Greytown einzuäschern, war Großbritanien dort nur durch die kleine Schaluppe „Bermuda“ vertreten, deren Kommandant, Lieutenant Jolly, sein Bedauern ausdrückte, seinen Widerstand auf einen feierlichen Protest beschränken zu müssen; wäre die „Bermuda“ nur halb so schwer gewaffnet wie die „Cyane“, bemerkte er, so würde er zu andern Mitteln greifen um den Frevel abzuwehren, worauf der Amerikaner Hollins höflichst bedauerte, daß die „Bermuda“ nicht zweimal so viel Feuerschlünde wie die „Cyane“ zähle, weil er dann Aussicht hätte sie beim Wort zu nehmen. So viel zur Charakteristik des „animus“ von beiden Seiten. Bedenklich ist, daß Pierce die Greytown-Heldenthat zu sanktioniren bereit sein soll; ein Zeichen, daß er auch in Kuba auf ernste Streiche sinnt. Die Times beschuldigt ihn geradezu der Händelsucherei. General Pierce wolle seiner schwindsüchtigen Popularität durch irgend eine Großthat aufhelfen, oder doch durch eine auswärtige Schwierigkeit die Aufmerksamkeit von den Mängeln seiner Verwaltung im Innern ablenken. Der Krieg gegen Rußland, zu welchem er sich auf einen freundlichen Fuß gestellt, biete ihm erwünschten Spielraum gegen Spanien, und nicht zu übersehen sei, daß Hr. Soulé in Madrid allen Revolutionärs thätigen Beistand leiste. Während der Kongreßferien habe der Präsident ziemlich freie Hand; obgleich er ohne Kongreß nicht Krieg erklären darf, kann er durch eine kühne Unvorsichtigkeit eine Verwicklung einfädeln aus der die Nationalehre dann keinen Ausweg als den Krieg findet. In derselben Weise habe der Feldzug gegen Mexiko begonnen. „Times“ bemüht sich jedoch ihre Polemik ausschließlich auf den Präsidenten zu konzentriren, und appellirt an den gesunden Menschenverstand der amerikanischen Nation, deren Vertrauen General Pierce längst verloren habe.

Die Botschaft des Präsidenten an den Senat der Vereinigten Staaten ist von **Washington**, 1. August 1854 datirt, und lautet wie folgt: „Ich beeile mich und entspreche hiermit in kurzem der heutigen Beschlußfassung des Senats, daß der Präsident denselben in Kenntniß setzen möge, ob seiner Meinung nach seit der vom 16. März datirten Präsidentenbotschaft an das Repräsentantenhaus sich irgend etwas begeben hat, was unsere Beziehungen zu Spanien angeht, und was seiner Ansicht nach die in jenem Aktenstück enthaltenen Vorschläge unnöthig machen würde, betreffs der Zweckmäßigkeit provisorischer Kongreß-Maßnahmen, um etwaigen Bedürfnissen zu genügen, die während der Kongreßferien aus den Beziehungen zu Spanien erwachsen sollten. In der erwähnten Botschaft an das Repräsentantenhaus nahm ich die Gelegenheit wahr, folgende Betrachtungen und Ideen auszusprechen: „Im Hinblick auf die Lage der Insel Cuba, die Nachbarschaft unserer Küsten, und die Beziehungen, in denen sie stets zu unsern Handels- und sonstigen Interessen stehen muß, ist es eine eitle Erwartung, daß eine Reihe von unfreundschaftlichen, unsere Handelsrechte verletzenden Schritten, daß die Verfolgung einer die Ehre und Sicherheit dieser Staaten bedrohenden Politik mit dem Bestand friedlicher Beziehungen auf die Länge verträglich sein kann. Falls die zur gütlichen Ausgleichung unserer Schwierigkeiten mit Spanien ergriffenen Maßregeln unglücklicherweise fehlschlagen sollten, werde ich nicht ermangeln die mir vom Kongreß zu verleihende Vollmacht und die mir gewährten Mittel zu gebrauchen, um die Achtung unserer legitimen Rechte zu sichern, für erlittene Unbilden Genugthuung zu erlangen und die Ehre unserer Flagge zu schirmen. In der Voraussicht dieser Eventualität, von der ich innigst hoffe, daß sie nicht eintreten möge, gebe ich dem Kongreß zu bedenken, ob es nicht zweckmäßig ist, provisorische Maßregeln zu ergreifen, wie die Eventualität sie zu erfordern scheint. Die beiden Kongreßhäuser mögen erwartet haben, daß die damals ausgesprochenen Hoffnungen sich vor dem Zeitpunkt ihrer Vertagung verwirklichen, und daß unsere Beziehungen zu Spanien einen befriedigenden Charakter angenommen haben würden, so daß alle früheren Beschwerdegründe beseitigt und für die Zukunft bessere Sicherheit, Ruhe und Gerechtigkeit gewährleistet wären; allein ich sehe mich gezwungen zu melden, daß dem nicht so ist. Anstatt daß unserem förmlichen Verlangen nach sofortiger Entschädigung für die Black-Warrior-Affaire von Seiten Spaniens schleunigst willfahrt worden wäre, hat dasselbe nur dazu gedient, die spanische Regierung zur Rechtfertigung ihrer Lokalbehörden auf Cuba zu vermögen, und so die Verantwortlichkeit für das Verfahren der letzteren auf die spanische Regierung selbst zu übertragen. Inzwischen sind uns Nachrichten nicht nur von an sich verläßlicher Natur, sondern Nachrichten von offizieller Seite zugekommen, des Inhalts, daß innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten gewisse, militärisch organisirte Privatpersonen einen Einfall auf der Insel Cuba vorbereiten, um diese Kolonie der Herrschaft Spaniens zu entreißen. Die internationale Verträglichkeit, die Pflicht der Verträge und die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes erforderten meinem Erachten nach gleich sehr, daß die Exekutive alle ihre verfassungsmäßige Gewalt aufbiete, um eine solche Verletzung des positiven Gesetzes und jener Loyalität, von welcher die freundschaftlichen Beziehungen zwischen benachbarten Nationen hauptsächlich abhängen, nicht zur Ausführung kommen zu lassen. Gemäß dieser Ueberzeugung von unserer Staatspflicht wurde eine Proklamation erlassen, um Jedermann vor der Theilnahme an dem beabsichtigtem Unternehmen zu warnen und die betreffenden Regierungsbeamten zu allenfallsigem Einschreiten zu mahnen. Keine Herausforderung, welcher Art sie auch sei, kann die feindseligen Unternehmungen von Privatpersonen gegen eine Macht rechtfertigen, welche zur Zeit mit den vereinigten Staaten im Frieden ist. Das Recht, Krieg zu erklären, steht Kraft der Verfassung beim Kongreß, und die Erfahrungen unserer Geschichte lassen keinem Zweifel Raum, daß die Weisheit dieser Vertheilung der verfassungsmäßigen Gewalten sich ferner stets bewähren wird, so oft die Ehre und die Interessen der Nation die Ergreifung der äußersten Genugthuungsmittel erheischen mögen. So lange die vollziehende Gewalt in Unterhandlungen begriffen ist, und ehe der Kongreß zur Action schreitet, kann es keinem Individuum gestattet sein, die Operationen der einen zu stören und die Gewalt der andern dieser Trägerinnen der Regierungsfunktionen zu usurpiren. Ich habe nur noch beizufügen, daß seit dem Zeitpunkt meiner frühern Botschaft nichts vorgefallen ist, was die darin enthaltenen Bemerkungen über die Zweckmäßigkeit provisorischer Kongreßmaßregeln überflüssig erscheinen läßt. Franklin Pierce.“

Mit andern Worten, der Präsident verlangt die Verfügung über 10 Mill. Dollars, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die Flibustier warnt er, ihm nicht vorzugreifen; zugleich macht er kein Hehl aus seiner Ueberzeugung, daß es ihm schwer werden wird, Frieden zu halten. Am 2. Aug. sollte Senator Hunter wirklich den Antrag stellen, dem

Präsidenten während der Kongreßpause 10 Mill. zur Verfügung zu überlassen, und „das Neutralitätsgesetz gegen Spanien zu suspendiren." Ein Korrespondent aus Washington dagegen behauptet: die Botschaft werde keinen Erfolg haben, das Kriegsfieber sei im Hause ganz erloschen. Ferner heißt es, die Ernennung von Hrn. Saunders (dem Freunde Kossuths und Mazzinis) zum Consul in London, sollte am 4. dem Senat nochmals vorgeschlagen werden. Ein Antrag auf eine Senatsresolution, am 1. Nov. wieder zusammenzukommen, war verschoben. (S. C.)

Rußland und Polen.

P.C. Laut Briefen aus Tilsit vom 14. August hatte man daselbst die Nachricht, daß in den russischen Grenzortschaften von Polangen bis Schmaleningken ungefähr 5000 Mann Kosaken zur Verstärkung der Grenzwache kantonnirt waren. In dem Speditionsgeschäft von Tilsit nach Tauroggen, mittelst dessen vom Januar bis Juli 11—12000 Zentner Waaren in Rußland eingeführt wurden, bildeten, denselben Briefen zufolge, Zucker, Baumwollen-, Seiden-, kurze Waaren und Droguerieen, dem Gewicht nach, den Haupttransport; demnächst folgten Tabak und Leinewaaren; auf die übrigen Artikel kamen zusammen etwa nur 1500 Zentner des ganzen Transports dieser fünf Monate.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 11. August. „Aftonbladet" schreibt: Es ist hier ein, von der englischen Lust-Yacht „Foam", welche gleich wie die Yacht „Esmeralda" der vereinigten Ostseeflotte folgt, ausgesandtes Boot angekommen; in diesem kleinen offenen Boot sind vier Mann von Degerby herüber gesegelt, worauf sie in der Nacht, auf ihr Begehren, vor Wanholm von einem Bugsir-Dampfer im Schlepptau nach hier gebracht wurden. Sie führten Depeschen für Se. Majestät den König von Schweden und für den hiesigen englischen Gesandten, Mr. Grey, mit sich, welcher letzterer, wie es heißt, unverzüglich nach den Alands abreisen wird. Was die Stellung bei Bomarsund anbetrifft, erfahren wir, daß die ganze Festung nunmehr eng eingeschlossen ist, sowohl von der Land- als von der See-Seite. Admiral Napier hat selbst in einem kleinen Boot eine Inspektionsfahrt gemacht und den Platz bestimmt, an welchem jedes einzelne Schiff liegen soll. — Der russische Kommandant hat selbst alle Holzgebäude in- und bei Bomarsund niederbrennen lassen.

Stockholm, 13. August. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind 10,000 Franzosen und 2000 englische Marine-Soldaten auf Aland gelandet und sind im Besitz der ganzen Insel mit Ausnahme der Festung Bomarsund, welche streng blokirt wird. Der Kommandant wurde aufgefordert, sich zu ergeben, und auf seine Weigerung erfolgte eine mehrstündige heftige Kanonade von der Landseite, wodurch verschiedene Gebäude in Brand geriethen. Die Truppen sind damit beschäftigt, sich zu verschanzen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schreibt: „Ueber die Bewegungen der vereinigten Flotten im Schwarzen Meere und diejenigen der Auxiliar-Armee herrscht noch das nämliche Dunkel. Unterdeß vollzieht die russische Donau-Armee in langsamen Märschen ihre rückgängige Bewegung. Wie bald sie vollendet sein wird, ob die Armee gleich von Galacz aus über den Pruth zieht, ist um so weniger zu bestimmen, als Anhaltspunkte über ihre künftige Dislozirung an diesem Flusse und an der Donau bis zur Stunde fehlen. Wie ihre Aufstellung auch ausfallen mag, gewiß ist es, daß die russische Armee, nachdem sie das Kriegstheater in den Fürstenthümern, welches ihre Wirksamkeit lähmte, verlassen hat, jetzt eine imposantere, ihr mehr Spielraum bietende, obwohl defensive Stellung einnehmen wird. Nach Briefen aus Rustschuk befindet sich nunmehr auch der größere Theil der Balkanarmee am walachischen Boden. Bis zur Stunde wurden weder bei Rustschuk noch bei Turtukai-Silistria Pontons-Brücken geschlagen; die Truppen werden über die Donau auf Tschaiken und Booten überschifft. So weit unsere Nachrichten reichen, befand sich das Hauptquartier Omer Paschas am 8. d. noch in Rustschuk. Er traf von dort aus seine Anordnungen für die militärische Position der türkischen Armee derart, daß die Vorposten derselben bis an das rechte Ufer der Jalomitza vorgeschoben werden. Diese Aufstellung trachtet der türkische Feldherr als von der Strategie geboten. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß diese neueste Position der Türken eine sehr wesentliche Differenz in der Ordre de bataille sämmtlicher gegen die russische Armee aufgestellten Truppen veranlassen dürfte. Die kaiserlich russischen Heere sammeln sich an den beiden Ufern des untern Dniester. Das Hauptquartier des General-Adjutanten Gortschakoff wird in Kischenew, jenes des Generals Osten-Sacken in Mohilew aufgeschlagen. Der Feldmarschall Fürst Paskiewitsch hat sich von seinem Unwohlsein vollkommen erholt, und ist in Warschau wieder eingetroffen. Von dort aus soll er sich schon nächstens nach Süd-Rußland begeben, um das Oberkommando der russischen Armee abermals zu übernehmen (?). Wir erfahren, daß sich nunmehr die Garden und Reserven aus Central-Rußland gegen die südlichen Grenzen des Reiches in Bewegung gesetzt haben. Das große Kosakenheer sammelt sich in Wosnessensk. Gleichzeitig treffen am asiatischen Kriegsschauplatze zur Verstärkung der russischen kaukasischen Armee ansehnliche Truppentheile ein, und man kann annehmen, daß Rußland in diesem Moment alle seine Streitkräfte auf den bedrohten Punkten konzentrirt. Am meisten gefährdet ist die russische Position in der Krim und an der tscherkessischen Küste. Einer Nachricht aus Varna zufolge wird der Angriff auf diese russischen Positionen seitens der Hilfstruppen mit 90,000 Mann stattfinden. Der betreffende Operationsplan wird als ein Dienstgeheimniß bewahrt. Wir erfahren nur, daß die Pontusflotte der Allürten getheilt wird. Der Admiral Dundas wird noch ferner den Hafen von Sebastopol blockiren und die russische Flotte beobachten. Der Admiral Hamelin mit den Divisionen Lyons und Bruat und sämmtlichen türkisch-egyptischen Kriegsschiffen wird die große Expedition begleiten und in das asow'sche Meer eindringen, um dort die russischen Küstenforts zu zerstören."

Wir erhalten folgende telegraphische Depesche aus **Orsova**, 15. Aug., Früh 9 Uhr: Gestern Abend ist das Dampfboot „Albrecht" mit 52 Passagieren von Giurgewo in Turnu Severin eingelaufen. Es bringt keine Neuigkeit von besonderem Belang. Der „Arpad" ist mit österreichischen Stabsoffizieren nach Silistria abgegangen. Der Wasserstand am eisernen Thor ist fortwährend im Abnehmen. Dasselbe ist gänzlich unfahrbar. Auch die Stromschnellen ober Orsowa sind für beladene Schiffe nicht mehr zu passiren.

Smyrna, 9. August. Die Cholera ist erloschen. Den russischen Kaufleuten ist die Aufenthaltsbewilligung unter türkischem Schutze um einige Monate verlängert worden. Die österreichische Fregatte „Venus" ist nach Volo abgegangen.

Trapezunt, 30. Juli. Schamyls Abgesandter, Naib Effendi, ist mit Gepränge empfangen worden und nach Varna abgegangen. Anapa und Noworossysk sind noch von den Russen besetzt.

Amerika.

P.C. Nach Berichten aus **Washington** vom 29. Juli hat der Senat den von dem russischen Geschäftsträger und Herrn Marcy am 22. Juli abgeschlossenen Vertrag (siehe Preuß. Korresp. vom 12. August) schon am 25. v. M. ratifizirt, so daß der letztere nunmehr zur schließlichen Ratifikation nach Petersburg abgegangen sein dürfte. Auch ein vor Kurzem zwischen den Vereinigten Staaten und Japan abgeschlossener Freundschaftsvertrag hat schon am 15. Juli die Genehmigung des Senats erhalten.

Mit der gegenwärtigen Regierung von **Buenos-Ayres** ist man im Allgemeinen sehr zufrieden. Namentlich gilt dies von dem Finanzminister, einem für durchaus ehrlich geltenden und sehr vorsichtigen Manne, unter dessen Verwaltung die Finanzen einen glänzenden Aufschwung nehmen. Die Regierung der Banda-oriental hat folgende Decrete erlassen: 1) Der Gebrauch der Pässe im Inlande und nach dem Auslande ist vom 1. Januar 1855 an aufgehoben. 2) Die schiffbaren Flüsse der Republick sollen den Schiffen und dem Handel der Welt eröffnet werden. — In der Absicht, die Colonisation zu befördern, hat die brasilische Regierung die Naturalisation durch ein Gesetz erleichtert.

Neuestes.

Berlin, 18. Aug. Die „Preußische Korrespondenz" sagt: „Die russische Räumung der Fürstenthümer erfülle zwar nicht den ganzen Zweck der deutschen Großmächte, aber doch mehr als die Wiener Note vom 3. Juli verlangt habe. Der Zusatzartikel der von beiden Mächten übernommenen Verbindlichkeiten sei daher vollständig erledigt. Sollten weitere Schritte im Interesse Deutschlands für nöthig erachtet werden, so müssen neue Verabredungen stattfinden und die kontrahirenden Mächte zur Mitwirkung im Sinne des April-Vertrags verpflichten. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 18. August. Die Oesterreicher werden allernächstens die Walachei besetzen. Die Subskription wird bis Ende August verlängert; das Minimum ist überschritten. **Czernowitz**, 16. August. Die Russen setzen ihren Rückzug fort; ihr Hauptquartier vermuthlich Ismail. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 18. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $70\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{1}{2}$. Bankaktien 1157; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{8}$; spanische Differés 18; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $97\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 132. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $99\frac{1}{8}$.

** **Paris**, 17. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 99.60 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.— (baar), 73.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 841.25 (baar), 845.— (auf L. E. M.), Paris-Straßburg —.— baar, 790.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $32\frac{1}{8}$, G. N. Convert. $17\frac{3}{8}$ G., Paß. —. Piem. Anl. 85.25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 16. Aug. Konsols 3proz. $93\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $94\frac{1}{8}$. Span. 3proz. $38\frac{1}{8}$; Neue Convert. $18\frac{3}{8}$; Paß. $3\frac{1}{8}$; Port. 5proz. —; 4proz. 39 41; Ruß. 5proz. 100, $4\frac{1}{2}$proz. $86\frac{1}{8}$.

** **Wien**, 18. Aug. 5proz. $86\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $75\frac{1}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $130\frac{1}{8}$; Bankaktien 1291; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $120\frac{1}{8}$; London 3 Mt. $11.43\frac{1}{2}$. Geldkurs: Münzdukaten $24\frac{3}{8}$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $89\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 20. Aug.: „Robert der Teufel", Oper von Meyerbeer. (Hr. Widemann, vom Stadttheater zu Leipzig, — Robert.)

Montag den 21. Aug.: „Delva", Schauspiel nach dem Französischen von Th. Hell. (Frln. v. Hagn — Delva.) Hierauf: Tanzdivertissement.

Dienstag den 22. Aug.: „Der verwunschene Prinz", Schwank von J. v. Plötz. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde", Genrebild von Louis Schneider. (Fräul. v. Hagn — Lottchen und Marie als letzte Gastrollen.)

Mittwoch den 23. August: „Fidelio", Oper von Beethoven. (Hr. Widemann — Florestan.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Turner, Menzies und Wyon, Rentiers aus England; Graf Saurma-Jeltsch, Rittergutsbesitzer von Breslau; Butz, Schauspielerin v. Danzig; Miller, k. k. Landesfabrikbesitzer von Wien; Müller, Rechtsanwalt von Apolda; Stering, Rechtsanwalt von Eisenach; Hoste, Rentier aus England; Dazin, Sekret.-Adjunkt J. Maj. der Kaiserin Caroline Auguste von Salzburg; Rettmann, Berg-Commissär von Celle; Blesch, Hammerbesitzer von Wien; Aigner, Privatier von Münzzuschlag; Miller, Rentier aus England; Gebr. Russe, Kaufleute von Hamburg; Grisay, Rentier von Paris.

G. Hirsch. HH. Saargood, Rentier aus England; Kappner, Kaufm., und v. Oberwein, Offizial von Wien; Linden, Hausbesitzer von Salzburg; v. Weitto, Partikulier aus Brasilien.

H. Maulick. HH. Dument, Zahnarzt von Brüssel; Wiese, amerik. Legationssekretär, Dannenberg, Baumeister und Wielsen, Oberingenieur von Berlin; Peyten und Raphael, Rentiers von London; Raphael, Banquier von Hamburg; Kasewitz, Kfm. von Frankfurt; Glaser, Kfm. von Wiesbaden; Ripley, Custer und Gebr. Hodgeson, Rentiers aus England; Currie, Privatier von Stuttgart; Aul, Proprietär von Plate; Siller, Kfm. von Montjoie; Schelöle und Fink, Kaufleute von Freiburg; Wippermann, Kaufm. von Frankfurt; Grandreith und Wedgewood, Rentiers von London; Dreher, Proprietär von Wien; Penseler, Fabrikant von Lüneburg; Schütter, Stadtrath von Berlin; Gebr. Helmuth, Rentiers aus Amerika.

G. Hahn. HH. Schimpfe, Glasmaler von Tanneberg; Herold, Maler von Prag; Krieger, Rentamtmann von Michelfeld; Kriftel, Arzt von Seinsheim.

Bl. Traube. HH. Moses u. Weinmeister, Fabrikanten von Kirchdorf; Gyßi, Partic. von Graubünden; Trauchenfels, Student von Wien; Prohazka, Eisenwerksdirektor von Budweis; Wilrike, Gutsbesitzer von Brandenburg; Gschaider, Partic. und v. Koller, Priv. von Steyer; Langenbeck, Professor von Berlin; Botzy-Toreskon, Rentier, Wagner, Professor und Madame Posselnigesse-Botzy-Toreskon, aus der Moldau; Zweighorn, Chirurg von Matenbach; Dollnor, Theolog von Böland; Josephy, Magistrats-Präsident, Grünewald u. Schmid, Fabrikanten von Wien; Davidis, Negociant von Lautleson; Schumacher, Landrichter von Altdorf; Knauß, Fabrikant von Wien; Holzinger, Fabrikant und Kaltenbrunner, Advokat von Kirchdorf; Sallmann, Inspektor und Schreiber, Part. von Mannheim; Frauenstuz, Kfm. von Haugsberg.

G. Kreuz. HH. Fraul, Kaufm. von Offenbach; Eschelmann, Kfm. von Mannheim; Schwarz, Kaufm. von Dülken; Treiber, Assistenzrath von Meiningen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Robert, Fabrikant, Hetzer, Partic. und Steinbrecher, Kfm. von Wien; Steinbrecher, Fabrikant von Früham; Freifrau v. Verschner, von Kassel; Bloten, Gutsbes. von Schaffhausen; Köhler, Kfm. von Düsseldorf; Groß, Negociant von Mersburg; Albert, Fabrikant von Wien; Sandel, Fabrikant von Stuttgart; Sandl, Fabrikant von Hall; Graf v. Kreuth, von Regensburg; Pohl, Kaufm. von Troppau; Balzer, Fabrikant von Brünn; Stumberger und Weber, Fabrikanten von Pöttmes; Rehme, Partikulier von Hamburg; Nauen, Kaufm. von Mannheim; Ridmüller, Bäckermeister von Ursberg.

Gasth. zur Krone. HH. Schwaab und Arien, Fabrikant von Chemnitz; Dörfel, Techniker von Zittau; Pflug, Eisenbahnwagenfabrikant von Potsdam; Niedmann Chirurg von Eßlingen; Frau Jacobi, Buchhändlersgattin von Dillenburg; Frau Geyer, Gastwirths-Wittwe von Bayreuth; Dampf, Handelsmann von Deggingen; Prickles und Gloucester, Maschinisten von Frankfurt; Brenkmann, Handelsagent von Danzig; Meßreuil, Particulier von Chambery.

Stachusgarten. HH. Salomon, Kaufm. von Mainz; Ehlers, Student von Hamburg; Neukam, Privatier von Landshut; Vermielli, Agent von Trient; Hengstenberg, Privatier von Frankfurt; Mehr, Pfarrer von Kristel; Kolb, Scribent von Immenstadt; Wißinger, Bergrath und Dr. Hibinger, von Stuttgart.

Augsb. Hof. HH. Dr. Melmann, pens. Regimentsarzt und Mad. Reichenauer, Kaufm.-Gattin von Eichstätt; Dr. Hellstein und Schloß, Kfm. von Fürth; Paris, Rechtsanwalt von Stettin; Panke, Appell.-Ger.-Referendär von Breslau; Herzog, Bauinspektor von Bamberg; Pergenne, Gutsbesitzer von Delldorf; Müller, Rentier von Berlin; Beck, Müller von Aichach.

5519. (r)

Circus Renz

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonntag den 20. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male wiederholt: Mazeppa, oder: die Verbannung des Prinzen nach der Ukraine unter den wilden Pferden. Historische Pantomime nach den Zeichnungen des berühmten Malers Vernet, von allen Herren und Damen der Gesellschaft und vielen lose laufenden Pferden ausgeführt, wobei das Pferd Mazeppa auf einer Bahre bei bengalischer Beleuchtung getragen wird.

Der weißgeborne arabische Hengst „Troubadour", von Mlle. Adeline geritten.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Mlle. Käthchen Renz.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Der arabische Schimmelhengst „Aly" und „Almansor", von E. Renz vorgeführt.

Jeu de barre, equestrische Scene von den Herren Schuhmann, Wehle und Carré.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen Montag: Great Steeple-chase.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5566. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Michael und der Katharina Maurer von Brieberg.

In rubr. Sache wird das auf 605 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen der Schuldner, als:

1) das Wohnhaus mit Stallung und Stadel unter einer Dachung Pl.-Nr. 265 zu 4 Dez.,
2) der Grasgarten Pl.-Nr. 266 zu 56 Dez.,
3) der Steinbrechacker Pl.-Nr. 267 zu 2,56 Dez.,
4) das Hausackerl Pl.-Nr. 268 zu 35 Dez.,
5) der Acker am Brieberg Pl.-Nr. 264 zu 1,44 Dez.,
6) der Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
7) der Eibachacker Pl.-Nr. 1294 a zu 1,63 Dez.,
8) die Wiese am Eibachacker Pl.-Nr. 1294 b zu 64 Dezimalen,

am Mittwoch den 4. Oktober d. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Wirthshause zu Haag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §§. 98—101 des Gesetzes vom 10. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die auf dem Anwesen ruhenden Abgaben und Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können, und daß Käufer, welche dem Gerichte nicht bekannt sind, am Termine über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund sich legal auszuweisen haben, außerdem sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Falkenstein, am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Falkenstein.

E.-R. 2148, I. **Bamann,** k. Landrichter.

5549. **Bekanntmachung.**

In dem Melchior Hübner'schen Schuldenwesen von hier steht auf

Freitag den 1. September l. Js.

Vormittags 9 Uhr

Termin zur Nachweisung und Liquidation der Forderungen an, wozu die bisher etwa unbekannten Gläubiger mit dem Bemerken geladen werden, daß sie im Nichterscheinungsfalle bei der Ausschüttung der Masse nicht berücksichtigt werden würden.

Kulmbach, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

D. l. a.

Kirschner, k. Civil-Adjunkt.

E.-R. 7217. Wunder.

5559. **Bekanntmachung.**

Die ledige Barbara Rebhahn von Treberberg will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis zum

25. dieses Monats

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Kronach, den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der k. Landrichter beurlaubt:

E.-R. 10378, 5816. **Hofmann.**

5558. **Bekanntmachung.**

In der Kanzlei des unterfertigten Magistrats ist die Stelle eines Offizianten zu besetzen.

Dieselbe ist widerruflich, und mit 400 fl. Jahres-Gehalt und unentgeltlicher Wohnung im Anschlag von 36 fl. verbunden.

Offiziant hat übrigens eine Kaution von 300 fl. zu leisten.

Befähigte Bewerber werden eingeladen, ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen bis längstens **Dienstag den 5. September lauf. Jahres** diesorts einzureichen.

Neuburg, den 14. August 1854.

Magistrat der k. Stadt Neuburg.

Weber.

Burgstaller, Stadtschrbr.

5548. **Edictalladung.**

Johann Schmitt von Schlammersdorf, welcher als Soldat des kgl. 13. Linien-Infanterie-Regiments die Feldzüge im Anfange dieses Jahrhunderts mitmachte, gab seit dem Jahre 1813 von seinem Leben und Aufenthalt seinen Angehörigen keine Nachricht mehr.

An denselben oder an dessen allenfallsige Leibeserben ergeht nunmehr die Aufforderung, **binnen einem halben Jahre** von heute an, also längstens bis

zum 1. Februar 1855

sich bei der unterfertigten Behörde zu melden, widrigenfalls sein in 1110 fl. ¼ kr. bestehendes Vermögen den nächsten Erben gegen Caution zur Nutznießung ausgehändigt werden würde.

Forchheim, den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

E.-Nr. 102. **Geiger,** k. Landrichter.

5588. **Todes-Anzeige.**

Gottes allmächtigem Rathschlusse hat es gefallen, meinen geliebten Oheim, den wohlgebornen Herrn

Franz Xaver Hörl,

k. quiesc. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor,

nach kurzem Krankenlager, im 79sten Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, heute Morgens 7½ Uhr in die Ewigkeit zu sich zu rufen.

Diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringend, empfehle ich den theuren Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete und bitte um stille Theilnahme.

München, den 18. August 1854.

Otto Baron v. Magerl,

königl. Kammerjunker und Oberlieutenant, Neffe, zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. August Nachmittags 6 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Donnerstag den 24. August Vormittags 10 Uhr in der St. Bonifacius-Pfarrkirche statt.

5571. **Todes-Anzeige.**

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Pflegemutter, die

Frau Oberappellationsgerichtsraths-Wittwe

Katharina Fischer,

geborne Förg,

heute Morgen 9$\frac{1}{4}$ Uhr nach kurzem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in einem Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ich bitte um stille Theilnahme in meinem namenlosen Schmerze.

München, den 18. August 1854.

Fanny von Heiligenstein, geb. Dietrich,
Stadtgerichts-Assessors-Gattin als Pflegetochter,
im Namen der 4 Geschwisterte der Verblichenen und sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. ds. Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst den 30. ds. in der St. Bonifacius-Kirche um 10 Uhr statt.

Für Mechanische Baumwoll-Spinn- und Webereien und Baumwollwaaren-Fabriken.

Sollte eines obiger Etablissements die Absicht haben, sich in **Berlin** durch einen tüchtigen Agenten vertreten zu lassen, und zu dem Zwecke einem jungen Kaufmann geneigt sein, der dort die Geschäfte zweier ersten überseeischen Häuser bereits mit dem besten Erfolge leitet, so würden durch dessen langjährige Erfahrungen und durch dessen allseitige Kenntnisse in bezüglichem Fache vielversprechende Leistungen erzielt werden können.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung in Empfang. 5590. (3a)

5564. **Bekanntmachung.**

Schatz c. Greif Forderung betr.

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth

wird im Wege der Hilfsvollstreckung das im Rennweg der Stadt Bayreuth gelegene Wohnhaus Nro. 245 des früheren Lohnkutschers, jetzt Commissionär Abraham Greif mit Zubehör, in Hofraith, Stallung, Remise und Holzlege bestehend, mit 4300 fl. gegen Brand versichert, und auf 5180 fl. gewerthet, wiederholt dem öffentlichen Verstrich unterstellt, und Termin hiezu auf

Dienstag den 26. September Vormittags 10 Uhr in Nr. 12

bestimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß an diesem zweiten Strichtermine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Bayreuth, 14. August 1854.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Waldenfels.

C.-R. 7682. Kropf.

5546. **Bekanntmachung.**

Nachaufgeführte Personen wollen nach Nordamerika theils auswandern, theils reisen:

1) der ledige Bauernsohn Johann Zöberlein von Unterzennsbach;
2) der ledige Zimmergeselle Johann Distler von Gräfenberg;
3) die ledige Köblerstochter Margaretha Sperber von Großengsee mit ihren beiden Kindern Margaretha, 13 Jahre und Georg Friedrich, 5 Wochen alt;
4) der ledige Schneidergeselle Johann Stirnweiß von Kleinsendelbach.

Allenfallsige Forderungsansprüche an solche sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung längstens bis

Freitag den 25. August c.

dahier geltend zu machen.

Gräfenberg, den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Reißmann.

C.-R. 9183. c. Sattelberger.

5562. **Ausschreiben.**

Die ledige Dienstmagd Margaretha Elrich von Untereisenheim beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, es werden deßhalb alle Jene, die irgend eine Forderung an sie zu machen haben, aufgefordert, solche am **Freitag den 25. ds. früh 8 Uhr** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Volkach, den 14. August 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Vorstand beurlaubt.
Bauer, k. Assessor.

C.-Nr. 7205. c. Saul.

5568. **Bekanntmachung.**

Unterrichtsstiftung c. Salzmann p. hyp.

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Bäckers Salzmann Hs.-Nro. 22 in Haidhausen der öffentlichen Zwangsversteigerung unterworfen, und ist deßfalls Tagsfahrt auf

Samstag den 14. Oktober l. Js. Nachmittags 4—5 Uhr

an Ort und Stelle in Haidhausen anberaumt.

Das Anwesen besteht aus einem 3 Stock hoch gemauerten Wohnhause, mit Keller und Backofen, zu ebener Erde aus Stube, Kammer und Laden, über 1 Stiege aus Stube, 2 Kammern und Küche, über 2 Stiegen ebenso, und hat noch einen kleinen Vorplatz.

Dasselbe ist laut gerichtlicher Schätzung vom 29. vor. Mts. auf 2300 fl. gewerthet und mit 5503 fl. 24$\frac{1}{2}$ kr. Hypothek-Schulden belastet.

Kaufslustige werden zu obiger Tagsfahrt mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98—101 des Civ.-Proz.-Ges. von 1837 geschieht, und daß Gerichtsunbekannte sich über hinreichendes Vermögen ausweisen müssen.

Au, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Recheln, kgl. Landrichter.

C. R. 6387. Högimayr.

5588. [3a] **Bekanntmachung.**

Das dem kgl. Studienfonde Sct. Paul dahier durch Ausübung des Einlösungsrechtes zugefallene Joseph Hartl'sche Anwesen zu Reichenstetten, kgl. Landgerichts Kelheim, bestehend:

aus einem einstöckigen Wohnhause von gemischter Bauart mit Stall, Stadel und Hofraum,

aus zwei Gärten zu 72 Dezimalen,

„	vier Aeckern zu	9 Tagw.	16 Dez.,	
„	vier Wiesflecken zu	1 „	98 „	
„	einer Waldung zu	4 „	33 „	und
„	einer Oedung zu	— „	80 „	

wird am

Montag den 11. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Reichenstetten öffentlich an den Meistbietenden vorbehaltlich höherer Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das fragliche Anwesen vor zwei Jahren auf 1706 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und daß die Gebäude mit 750 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind.

Nähere Aufschlüsse können hierorts stündlich erholt werden.

Regensburg, den 11. August 1854.

Königl. Studienfonds-Administration Sct. Paul.

(L. S.) **Maier.**

C.-R. 259. Burgsteiner.

Bekanntmachung.

5540 [2b] **Am 21. und 22. August** wird im königl. Erziehungs-Institute für Mädchen zu Nymphenburg die öffentliche Prüfung und Preiseveertheilung gehalten werden, wozu man Eltern, Verwandte und Jugendfreunde höflichst einladet.

Pfandauslösung und Versteigerung.

5202. [3c] **Donnerstag den 24. August 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juli 1853**, und zwar von Nro. 50,321 bis 59,220.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Dienstag den 29. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Frz. X. Kiezler,
Magistratsrath.

Pannes, Kassier. Offenbrunner, Kontroleur.

5561. **Bekanntmachung.**

Auf Anbringen eines Hypothekgläubigers werden

am Montag den 18. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

die Immobilien des Bauern Lorenz Wölfel zu Trebersdorf öffentlich vom Gerichte an den Meistbietenden verkauft.

Diese Objekte sind:

1) ein Gutsrest zu Oberwurz, H.-Nr. 423, Pl.-Nro. 448, 527, 536, 537, 560, 561, 566, 576, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Stadel, Backofen, Schweinstall, Hofraum, 19,24 Tagw. Feld, 10,16 Tagwerk Wiesen, Gemeinderecht, 4 Klafter Gerechtholz, belastet mit 31$\frac{1}{2}$ kr. Giltbodenzins, 150 fl. Handlohnsfixum, 75 fl. Ablösungskapital, 14 fl. 4$\frac{3}{4}$ kr. Zehent- und Giltbodenzins, sämmtlich zur Ablösungskasse, 5 Metzen 2 Maas Forsthaber, 1980 fl. Steuer-Kapital, geschätzt auf 3475 fl.;
2) Plan-Nr. 531 28 Dezimalen Wiese, die untere Lohwiese, Gemeindetheil mit 3$\frac{44}{100}$ kr. einfache Steuer belegt, geschätzt auf 25 fl.

Die Schätzungsverhandlung kann in der Gerichts-Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und erfolgt der Hinschlag nach den Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Bayreuth, den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:
Zehrer.

C.-Nr. 7618.

5550. **Bekanntmachung.**

Der Gütler Johann Leonhard Keitel von Käfersbach beabsichtigt mit seiner Ehefrau Eva Margaretha und deren 4 Kindern, der 13jährigen Maria, dem 10jährigen Johann Leonhard und der 7jährigen Maria Margaretha Wießmeier, dann dem 6jährigen Georg Christian Keidert, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist hinsichtlich der Auswanderungserlaubniß hierorts geltend zu machen.

Ansbach, am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

C.-R. 6993. **v. Muffin**, k. Landrichter.

5552. **Bekanntmachung.**

Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Nordamerika ergeht bezüglich des ledigen Joseph Kürzinger von Obermässing und der ledigen Bauerntochter Theres Meyer von Attenhofen die öffentliche Aufforderung, allenfallsige Ansprüche gegen diese Personen um so gewisser bis **20. August l. Js.** hierorts anzumelden, als spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Beilngries, den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königliche Landrichter:
Stettner.

C.-R. 7121.

5472. (2 b) Die

Verpachtung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Gemäß höchster Entschließung sollen die **Kurgebäude zu Kissingen und Bocklet** mit den zugehörigen Berechtigungen — **der Aufnahme von Kurgästen, der Restauration und der Verabreichung von Bädern** einerseits, dann **des ausschließenden Verschleißes der sämmtlichen Kissinger und Bockleter Mineralwasser, als des Rakozy, Pandur, Stahlwassers u. s. w.** andrerseits — **von der Saison 1855 incl. angefangen auf die Dauer von beiläufig 12 Jahren** zur Verpachtung gebracht werden.

Die **beiden Bäder** können hiebei **gemeinsam oder gesondert** je nach den erfolgenden Angeboten in Pacht gegeben werden; und nicht minder werden einkommende Pacht-Offerte bezüglich der bezeichneten beiden **einzelnen Geschäftszweige des Bades Kissingen** nach Umständen Berücksichtigung finden.

Ueber das Pacht-Programm, **welches auf annehmbare Vorschläge Pachtlustiger Modifikationen erleiden kann**, wird auf Ansuchen unverweilt Eröffnung von unterfertigter Stelle ertheilt werden.

Alle Bewerber um den Pacht werden eingeladen, ihre Angebote und Erklärungen, welche zugleich mit Nachweisen über das erforderliche Vermögen und die persönlichen Verhältnisse des Offerenten, sowie mit der Anzeige zu versehen sind, wie unmittelbar nach der erfolgten Genehmigung die zu stellende Kaution aufrecht gemacht werden will und kann, — bis spätestens

Samstag den 9. September 1854 Mittags 12 Uhr

schriftlich und verschlossen „an das Präsidium" unterfertigter königl. Regierung zu überreichen.

Der letzteren bleibt die Wahl zwischen sämmtlichen Bewerbern vorbehalten, — diese aber sind bis zu einer Entschließung, welche binnen 3 Wochen erfolgen wird, an ihre Angebote gebunden.

Würzburg, den 10. August 1854.

Königl. Bayerische Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

Im Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:

Podewils.

Zinn v. n. Bürhel, Sekretär.

3574. [a] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

5572.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter

Babette Steurer,

königl. Lieutenants-Wittwe,

am 16. ds. Mts. Abends 6¾ Uhr nach 12stündigem Krankenlager schnell und unverhofft im 61. Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust hiemit zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Andenken, uns aber der stillen Theilnahme.

München, den 18. August 1854.

Gotthard Steurer, Oberlieutenant im königl. 2. Infanterie-Regiment Kronprinz. Sohn.
Karoline Steurer, geb. Schwaiger, Schwiegertochter.
August Steurer,
Karoline Löhle, } Enkel.

Im Namen sämmtlicher Verwandten.

Auf den gutachtlichen Antrag des K. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen K. Bayerischen Ministerium.

3329. [4 c]

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern und wieder gekauft werden. — **Alleiniges** Lager (in ½ und ½ Päckchen à 42 Kr. und 21 Kr.) in **München** beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden**: Apoth. Raph. Birngruber, **Burghausen**: Apoth. G. Mayr, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Freising**: Apoth. G. Sutner, **Haag**: Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apotheker Math. Seeholzer.

5489. [c]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

5337. [2 a] Ein gepr. Rechtspraktikant sucht eine Stelle bei einem kgl. Amte. D. Ueb. sub E. Z. bei der Expedition dieses Blattes.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5567. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Andreas Roll, Gigelhubersohnes von Gigelhub betreffend.

Andrikat wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Derselbe oder dessen Deszendenz wird nun aufgefordert, sich **binnen 6 Monaten** hierorts zu melden, widrigenfalls dessen Vermögen gegen juratorische Caution an die Erben desselben ausgeantwortet würde.

Am 10. August 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Der k. Landrichter beurl.

Mayer.

C.-N. 8863. coll. Bauer.

5569. [3 a] **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 1. September d Jahres, Vormittags 9 Uhr beginnend, wird von der Oekonomie-Kommission des königl. 4. Chevauxlegers-Regiments König auf dem Schrannenplatze dahier eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste nicht mehr taugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 16. August 1854.

5570. **Anzeige.**

In Folge meiner Ernennung zum k. Advokaten dahier habe ich meine Praxis heute angetreten.

Landsberg, den 16. August 1854.

J. P. Lunglmayr.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in München bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Promenadeplatz Nro. 14** im ersten Stocke. Preis des Glases 36 kr. Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 5241. [2 b]

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Irrenanstalt zu Erlangen.

† München, 20. Aug. Wir haben unsern Lesern in den Vorjahren einen kurzen Abriß des Standes und Wirkens der ersten in Bayern nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft errichteten Irrenanstalt in Erlangen mitgetheilt und halten für angemessen, nunmehr auch für das Jahr 1853 Einiges über diese Anstalt zu veröffentlichen.

Am Schlusse des Jahres 1852 waren 155 Kranke in der Anstalt und zwar 37 zur Heilung und 118 zur Verpflegung. Im Jahre 1853 wurden 48 Kranke, davon 34 zur Heilung und 14 zur Pflege aufgenommen, so daß sich ein Gesammtstand von 203 Kranken ergab.

Dem Lebensalter nach reihten sich die Kranken zwischen das 11. und 70. Jahr, es waren von ihnen 141 ledig, 62 verehelicht oder verwittibt, 112 Männer und 91 Frauen.

Am Ende des Jahres blieben noch 166 Kranke in der Anstalt, [illegible] Männer und 77 Frauen.

Von den 71 Individuen der Heilanstalt wurden im Jahre 1853 zwölf geheilt, und 6 gebessert, 2 starben, [illegible] traten wieder aus. Von den 34 neu Zugegangenen insbesondere erlangten 9 theils die Heilung theils Besserung.

Während der 7 Jahre ihres Bestehens waren 483 Kranke in die Anstalt aufgenommen, 269 zur Heilung, 214 zur Pflege, 298 Männer, 185 Frauen, 288 aus Mittelfranken, 178 aus andern Kreisen Bayerns, 17 Ausländer.

Von den 269 Individuen der Heilanstalt waren 146 aus Mittelfranken, 112 aus andern bayerischen Kreisen, 11 vom Auslande. Hievon wurden 119 als geheilt und 44 als gebessert entlassen, gestorben sind 22.

Diese Ziffern sprechen für sich klar genug; wir wollen ihnen nur noch beifügen, daß bei 61 Individuen direkte oder indirekte Ererbtheit der Krankheit nachgewiesen werden konnte, daß 59 Kranke bereits zwei und mehrmals rückfällig geworden waren, 73 bereits 1—7 und mehr Jahre litten, und 68 bereits das 40. Lebensjahr überschritten hatten.

Langwierige Verhandlungen konnten endlich erst im Jahre 1846 zur Eröffnung dieser Anstalt führen, deren Wirken nunmehr dem Kreise die gebrachten Opfer so reichlich ersetzt. Sie wurde anfänglich nur auf 100 Kranke berechnet; so gering war die Theilnahme für diese Klasse von Unglücklichen.

Nunmehr erreicht die Zahl der Kranken in der Heilabtheilung allein fast jene Ziffer.

Der Zuschuß der Kreisfonds zur Exigenz der Anstalt beträgt dermalen nur noch 2000 fl. des Jahres, obwohl die Einnahme aus Aktivkapitalien sich nur auf 81 fl. 10 kr. beläuft.

Wir führen dieses deßhalb an, weil so häufig die Ansicht besteht, daß solche Anstalten nur mit enormen jährlichen Opfern erhalten und zu einem ersprießlichen Ergebniß gebracht werden könnten.

Die Küsten-Orte und Häfen der Krim.

I.

P.C. Beginnen wir eine Wanderung um die taurische Halbinsel an dem Isthmus, so finden wir schon diesen unähnlich dem von Korinth, niedrig, kaum über den Siwasch und das todte Meer aufsteigend, und wir müssen es als wahrscheinlich anerkennen, was schon Herodot, Strabo und Plinius versichern, daß sowohl diese Landenge als der größere nördliche Theil der Halbinsel einst von Wasser bedeckt, folglich Taurien eine Insel gewesen sei. Jetzt bildet die Landenge die Pforte derselben, und in der That finden wir einen breiten Graben (Taphros) mit einem Walle von einem Meer zum andern gehend und an demselben ein steinernes Thor. Wohl mag früher ein solcher Graben geschützt haben, was sicherlich ein förmlicher und leicht ausführbarer Durchstich der Landenge besser vermöchte, am wenigsten vermag dies das unbedeutende Fort Orkagl in der Nähe des Ortes Perekop. Dolgorucki erstürmte diesen Paß im Jahre 1771, 50,000 Tataren und 7000 Türken wurden theils gefangen, theils getödtet, nur der Chan rettete sich zur See nach Konstantinopel. Perekop selbst ist nur ein Dorf, eine lange Straße, zu beiden Seiten mit niedrigen Häusern besetzt und etwa 900 Einwohnern; doch als Stapelort des krimischen Handels bemerkenswerth, zumal für das Salz, welches aus den benachbarten Meeren und Landseen gewonnen und von hier aus auf Wagen, mit Dromedaren bespannt, ins Innere Rußlands vertrieben wird. Gleich südlich davon liegt ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern, Armiansk oder Neu-Bazar.

An der ferneren Küste, welche sich nach Südwesten vom Isthmus aus 16 Meilen lang längs dem todten Meere bis zum Leuchtthurm am Cap Tarkan erstreckt, liegen nur unbedeutende Ortschaften. Die Kerkenit-Bai ist nur 3—4 Faden tief; doch nimmt die Tiefe gegen das letztere Cap zu, und bei Kara dringt das Meer 1½ Meilen weit zu einer 15 Faden tiefen Bucht ein. Landungen sind nicht unausführbar, nur würde das im Innern liegende Steppenland den Landenden wenig Unterhalt bieten.

Besser und hafenreicher ist die nun folgende Westküste. Die Tiefe des Meeres beträgt bis Cap Eupatoria 5—6 Faden. Hier liegt der erste bedeutendere Ort Eupatoria, oder richtiger mit dem tatarischen Namen Kozlow. Nur die Administration gibt ihr den alten Namen Eupatoria nach dem Orte, welchen der Feldherr des Mithridates Eupator zum Schutz gegen die Skythen anlegte; es ist aber wahrscheinlich, daß dieses südlicher an der Stelle von Intermac lag. Kozlow war zur Zeit der Tatarenherrschaft bedeutender, und noch zeugen viele Ruinen von dem alten Wohlstande, doch die Zunahme von Sebastopol und von Odessa, sowie das ungesunde Klima von der Luft der nahen Salzseen hat es herabgedrückt. Indeß ist es noch immer eine Kreisstadt mit 12,800 Einwohnern; der Hafen hat sandigen Boden und ist daher oft gefährlich; große Schiffe, die über 7—8' Bord haben, können nur in einiger Entfernung ankern; dennoch wird der Hafen nicht wenig besucht, und der Handel von Eupatoria würde noch mehr zunehmen, müßten nicht die Schiffe erst die Quarantaine in Theodosia bestanden haben.

Oestlich von Eupatoria liegen große Seen, in einer Entfernung von 2 Meilen der salzige See von Siak mit den von Kranken viel besuchten Schlammbädern. Um die Anhöhen längs der nun folgenden Küste scheint eine Straße hinzuziehen, auf der man jetzt häufig vom Meere aus Kosaken erblickt, welche die feindlichen Schiffe beobachten, wahrscheinlich um dies Annähern bald nach Sebastopol zu berichten. Die Küste selbst, sehr sandig, soll von den hinter ihr liegenden Hochflächen durch stehende Gewässer getrennt sein. Die große Einbiegung, welche die Küste hier macht, heißt die Kalamitabai und hat 10—20 Faden Meerestiefe; an ihrem südlichen Ende liegt jene merkwürdige Meeresbucht, welche jetzt durch ihre starke Befestigung der russischen Flotte Schutz gewährt.

Sebastopol ist es, welches jetzt aller Augen auf sich zieht, indem man sich zugleich fragt, ob dessen mühsame und kostspielige Befestigung sich in der ihr vielleicht bevorstehenden Prüfung bewähren wird. Man hat über die Lage dieses Ortes ältere russische Karten, doch liegt den meisten jetzigen die vom Herrn von Marigny im Jahre 1850 zu Konstantinopel erschienene zu Grunde. Kürzlich hat der Lieutenant Bonie, welcher den Hafen am Bord der Dampffregatte „Retribution“ als Parlamentär besuchte, einen Plan nach eigener Ansicht entworfen, der oft lithographirt worden ist. Noch mehr leistete der Lieutenant O'Reilly, welcher der englischen Admiralität ein großes 20' langes Tableau überreichte. Nachher hat auch Herr Corread, ein Offizier, der Sebastopol sehr genau kannte, der Pforte darüber Mittheilungen gemacht, so daß man nun ziemlich genau unterrichtet ist.

An der Stelle des heutigen Sebastopol lag früher der tatarische Flecken Achtiar. Im Jahre 1786 verordnete Katharina II. dessen Befestigung, und nannte es nun Sebastopol (Stadt des Sebastos, so viel als des Augustus, des Ehrwürdigen, bedeutend), ein Name, den schon früh mehrere Orte, z. B. in Kolchis, in Cilicien und in Armenien, von Pompejus dem Großen gegründet, geführt haben. Das jetzige Sebastopol liegt an der Südseite einer über eine Meile langen Bai auf Kalkfelsen, die sich über 240 Fuß erheben, während das gegenüber liegende Ufer noch höher und steiler ist. Auf diese Art ist es gleichsam in einer Schlucht verborgen, und man sieht in den Umgebungen nichts von der Stadt, nicht einmal die Wimpel der Schiffsmasten. Vorn an der Landspitze liegt das 1787 für Katharina II. erbaute Haus, hinter demselben die Admiralität, das Arsenal, die Administrationsgebäude, weiter hinauf der übrige Theil der Stadt. Der schon genannte Herr von Marigny, Generalkonsul der Niederlande, schreibt von dem Hafen: Er besteht aus der Hauptbai, welche sich nach innen bis zur Mündung des schwarzen Flusses (Tschernaja-Retschka) verengt. Der Eingang, noch 10—11 Faden tief, nimmt die Tiefe bis zum Dorfe Achtiar bis auf 3 Faden ab; im Hafen selbst sind weder Klippen noch Untiefen, außer einer kleinen Sandbank an der Nordspitze des Severnia-Kosa. Gleich vorn am Eingange stehen 2 starke Batterien auf den beiden Landspitzen, die übrigen im Innern der Hauptbai; die Südseite dieser letzteren enthält selbst mehrere Buchten, nämlich die Quarantainebai, dann die Artilleriebai, den eigentlichen Kriegshafen; im Osten der Stadt die noch tiefer eindringende Südbai für Schiffe jeder Art, endlich eine kleine Bucht, in welcher die abgetakelten Schiffe sicher lagern können. Vor der Einfahrt nach der Bai darf man sich dem Cap Cherson rechts nicht zu sehr nähern, da vor ihm mehrere schwer zu erkennende Bänke sind; am besten hält man sich zwei Kabellängen (1400') davon entfernt. Allerdings sind hier in Friedenszeit weiße Warnungszeichen am Kap Konstantin, rechts rothe, und es können auch die weißen Leuchtthürme mit ihren festen Feuern im Hintergrunde der Bai, der eine 413', der andere 613' über dem Meere, den Schiffer leiten; jener wird 28, der andere 33 Seemeilen weit gesehen. Die weitere Anordnung der Batterien und der einzelnen Forts der inneren Bai ist aus den bekannten Plänen leicht zu ersehen. Das Kap Konstantin, auf einer nach Süden vorspringenden Landzunge, ist am Telegraphen und den kreisförmigen Forts zu erkennen. Das Meer indessen hat an demselben nur 2 Faden Tiefe. Ihm gegenüber, auf der Südseite der Bai, liegt die Quarantainebai, wo das Meer 5 Faden Tiefe hat, man kann sich daher dem Alexanderfort mehr nähern. Die Artilleriebai dringt 2700 Fuß tief ein, und ist 800 Fuß breit, und durch die umliegenden Felsenwände vor den Winden sehr gut geschützt. An diesen weißen Kalkfelsen zieht sich nun die Stadt selbst allmählig bis 240 Fuß hinauf. Die folgende Südbai, durch die Forts St. Nicolas und St. Paul geschützt, hat 4—9 Faden Tiefe; hinter dieser und der Schlucht von Dezagow, wo ein Graben und eine Wasserleitung sind, liegt das Schiffswerft mit 4 Faden Tiefe,

welches uns Hr. v. Demidoff als ein Meisterwerk des Baumeisters Hupton beschreibt. Im Hintergrunde der Bai endlich ist die schlammige Mündung des schwarzen Flusses, durch welche man hinauf in das reizende Thal von Baidaraich kömmt, aus welchem man auf einer künstlichen Felsentreppe nach dem Jailas hinaufsteigen kann. Im Norden der Mündung des schwarzen Flusses erhebt sich der hohe Felsen, auf dem der erwähnte Leuchtthurm von Inkermann steht, man kann in der Nähe desselben bei 2½ bis 2 Faden Tiefe ankern. Hinter diesem führt eine Bergschlucht nach Inkermann oder zu den Ruinen des alten Ktenos der Griechen, welches die Genueser wieder herstellten, daher es die Tataren Inkermann, d. h. Höhlenfestung, nannten. Das reizende, nur durch seine Sümpfe verderbliche Thal enthält Kalksteinbrüche, mehrere Ruinen und eine Wasserleitung. An der Nordseite der Hauptbai sind mehrere steile, doch nicht tief eindringende Buchten; an der Zwiebackbai liegen die Schiffsbäckereien; hierauf kommen zwei andere, ziemlich tiefe Buchten, an denen die Meiereien Hollandia und Pantore liegen, und unmittelbar hierauf die Hühnerbucht, dann die trockene und die nördliche Bucht; die letztere, gegen Südwesten geöffnet, liegt der Stadt Sebastopol gegenüber, und ist für Handels- und Munitionsschiffe bestimmt. In dem Flecken Severnaja wohnen nur Muselmänner, die selten nach Sebastopol kommen. Von hier endlich bis zum Fort Konstantin nimmt, wie schon erwähnt, die Meerestiefe bedeutend ab. In der ganzen Bai ist der kühle Westwind vorherrichend, der jedoch gegen Abend dem Landwinde Platz macht. Eine große Plage ist der Schiffswurm (teredo navalis), welcher alle Schiffe, die nicht mit Kupfer beschlagen werden, durchfrißt, und in Kurzem unbrauchbar macht. Man vermuthet, daß dieses Uebel erst in späteren Zeiten von Indien her eingeschleppt worden ist, weil die älteren Schriftsteller wie Strabo, Plinius rc., die sonst dergleichen Dinge wohl beachten, nichts davon erwähnen.

Die Bevölkerungen der Krim.

P. C. Als die ältesten Bewohner der Krim werden die Kimmerier angeführt, ein Volk dunklen Ursprungs, doch schwerlich dieselben wie die Kymren des europäischen Nordens. Die Alten schildern sie als räuberisch und grausam, indem sie die hierher verschlagenen Fremden ihren Göttern zum Opfer schlachteten. Wir übergehen hier die Mythen von den mehrfachen Eroberungen der Amazonen und dem vielleicht damit zusammenhängenden Dienst der Diana Tauropolis (Iphigenia in Tauris.) Diese Kimmerier aber wurden durch die von Norden eindringenden Skythen in die südlicheren Gebirge gedrängt, wovon sie den Namen Taurier (Alpenvölker) erhielten; die von den Griechen erwähnten Tauroskythen scheinen daher ein Mischvolk zu sein, und die Halbinsel hieß ihnen nun der taurische Chersonnes. Ein helleres Licht verbreitet sich, seitdem im siebenten Jahrhunderte vor Christus Griechen (Milesier) hier an der Ostküste die Kolonieen Theodosia, Nymphäa, Pantikapäa und Myrmikion gründeten, indeß sich im Südwesten die Herakleaten niederlassen und allmälig mit den dort wohnenden Skythen in friedlichem Verkehr treten. Das gastliche Land wird von nun an das Ziel hellenischer Auswanderungen, und es entwickelt sich das kleine, aber durch seinen Handel und seine Flotten mächtige bosporanische Reich, dessen zu Pantikapäa residirende Fürsten es über 300 Jahre lang regieren; doch das stete Andringen der Sarmaten veranlaßt ihren letzten König, es dem mächtigen Könige von Pontus, dem großen Mithridates, freiwillig abzutreten. Dieser unterwirft auch die übrigen griechischen Kolonieen und vertreibt die Skythen völlig aus dem Chersonnes. Aus der römischen Geschichte ist nun bekannt, wie später Mithridates Eupator von den Römern besiegt und seinem rebellischen Sohne Pharnakes das Reich des Bosporus gelassen wurde. Die Nachkommen desselben regierten unter römischer Oberhoheit, bis das von Norden so wenig geschützte Land dem Andringen der wandernden Völker unterlag, welche nun der Reihe nach das unglückliche Land überschwemmten. Zuerst drangen die nomadischen Alanen ein, zerstörten Theodosia, wurden aber von den nicht minder wilden Gothen vertrieben. Von diesem den Deutschen verwandten Volke sollen sich Trümmer bis auf jetzige Zeiten erhalten haben. Diese widerstanden zwar den Sarmaten, nicht aber den Alles überschwemmenden Hunnen; nach dem Abzuge dieser letzten genoß das Land einige Zeit lange Ruhe, bis im neunten Jahrhundert nach einander die Chazaren, dann die Petschenegen, endlich die Kumanen eindrangen. Doch alle diese waren nur die Vorläufer der Tataren, welche hier zuerst eine bleibende Herrschaft gründeten und noch jetzt den Haupttheil der Bevölkerung bilden. Sie bewiesen sich duldsam gegen die anderen Bewohner und lebten unter ihren Chans in einer der germanischen ähnlichen Lebensverfassung. Ein wichtiges Ereigniß war, als sie durch friedlichen Vertrag im Jahre 1180 den Genuesen zum Schutz ihres Handels Theodosia überließen, das von jetzt an auch Kaffa genannt ward. Muthvoll vertheidigte das kühne Handelsvolk seinen Besitz gegen die neidischen Venetianer, wie gegen die Herrscher von Kaptschak; die Kolonie blühte empor, ja die ganze Südküste wurde dazu unterworfen. Doch jetzt drangen die Osmanen ein, machten sich die Chane zinsbar und eroberten im Jahre 1475 Kaffa und darauf die übrigen genuesischen Städte. — So wurde die Krim ein Besitzthum des Sultans; doch im Kriege von 1736 zog der Graf Münnich mit 100,000 Russen nach der Krim, erstürmte die Landenge von Perekop und drang bis Simferopol vor, wurde jedoch für jetzt durch das heiße Klima vertrieben. Im folgenden Jahre kehrte er zurück, und da der Chan in Person die Landenge vertheidigte, so drang er nun über die Meerenge von Jenitsch auf der sandigen Landenge von Arabat vor, jedoch ohne auch diesmal seinen Zweck zu erreichen. — Erst im Jahre 1771 gelang dies dem Fürsten Dolgorucki, daher Krimski genannt, und die Chane mußten sich ihm unterwerfen. Der letzte derselben, Sahim Gerai, entzog sich ganz der ottomanischen Herrschaft und begab sich in den Schutz Katharina's II., so daß die Pforte im Vertrage von Kutschuk-Kainardschi 1774 die Unabhängigkeit der von der Nation selbst gewählten Chane anerkennen mußte. Doch neue Uneinigkeiten, von der Pforte genährt, brachten Selim dazu, die Krim im Jahre 1783 ganz an Rußland abzutreten. Selim, nach Konstantinopel gelockt, büßte seinen Verrath mit dem Strang, und Potemkin, welcher seine Kaiserin glauben ließ, er habe große Verdienste um die Krim, erhielt von seiner Gönnerin den Titel der Taurier. Seitdem ist die Krim ein wichtiger Bestandtheil des russischen Reichs und bildet, mit einigen nördlicheren Distrikten des Festlandes, das Gouvernement Taurien. Dies zerfällt in die 4 Kreise von Simferopol, Eupatoria, Perekop und Theodosia. Diese kurze Darstellung macht das merkwürdige Völkergemisch begreiflich, dem wir hier begegnen, zeigt aber auch, wie die Halbinsel, jedem eindringenden Volke erliegend, schwer zu schützen und zu vertheidigen sein muß.

Literatur.

Jugend-Bibliothek, in einer Auswahl vorzüglicher englischer und französischer Jugendschriften in deutscher Uebersetzung, für Kinder religiöser Erziehung aus allen Ständen. Augsburg, 1854. kl. 8. 9 Bändchen. Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung. 1 Thlr. 8 Sgr.

Bei Ueberblickung der gegenwärtigen, sogenannten modernen, aber nichts desto weniger seichten, ja oft bis in das Unmoralische überspielenden Romanenliteratur, die sich selbst nicht scheut mit ihrem giftigen Stachel unsere blühende, für alles Schöne und Fromme empfängliche Jugend zu verletzen, um derselben desto gewisser den Keim des moralischen Verderbens für die spätere Zeit unter dem gleisnerischen Tugendgewande einimpfen zu können, kann man dagegen getrost und mit vollem Vertrauen vorliegende Jugendbibliothek dem kindlichen Alter, das so gerne Erzählungen hört und liest, zur Unterhaltung überlassen, indem durch diese Schriften nur der Jugend frommer Sinn, ihr Streben, guten Vorbildern nachzukommen, stets befördert und auf's Beste gezweckt wird.

Diese Jugendbibliothek wird von einem Vereine kirchlich gesinnter Damen sorgfältigst besorgt und unter ihrer speziellen Aufsicht gut übersetzt; alle Erzählungen haben eine rein religiöse Tendenz und kann darum diese Lektüre nur gute Früchte erzielen. Ein Verzeichniß der im 1. bis 9 Bändchen enthaltenen Erzählungen mag von der *vielfältigen* Auswahl, die der Jugend so willkommen ist, Zeugniß geben.

I. Schneeglöckchen, die Ungetaufte. II. Adam, der kleine Gärtner, Margaretha Leslie, Requiescat in pace. III. u. IV. Das Blumengärtchen, der Monat Mariä, Frohnleichnamsfest, Herz Jesufest, Mariä Himmelfahrt, Weihnachtsfest, Mariä Reinigung, Aschermittwoch, Mariä Verkündigung, Charwoche, Ostern, Mimi's Grab, Pfingstfest. V. Die kleinen Italiener, Helenens Traum, eine Erzählung aus dem Ardenner Walde, keine Tugend ohne Kampf, kein Kampf ohne Lohn. VI. Erzählungen über die 7 Tugenden. VII. Verlust und Wiederfinden, die Wallfahrt der kleinen Anna, Esther. VIII. Erzählungen über die 8 Seligkeiten. IX. Maria.

Die Grundidee dieser vielen rührenden und die kindliche Theilnahme bezweckenden Erzählungen beruht kurzweg in einem leicht faßlichen Unterrichte der katholischen Glaubens- und Sittenlehre, dem kindlichen Verstande angepaßt, weshalb diese Jugendbibliothek allen Eltern, insbesondere jeder Mutter, wie allen Jugendfreunden bestens empfohlen sei, da sich dieselbe besonders durch ihre große Billigkeit und guten Druck auszeichnet. — βδ —

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 20. Aug. Von Auswärts wird mehrfach gemeldet, daß Individuen, welche aus München ankamen, an Cholera-Symptomen erkrankten. In solchen Fällen hat sich nach eingezogenen Erkundigungen immer ergeben, daß die betreffenden Personen während ihres Aufenthaltes in München von Diarrhoe befallen wurden, und dann dieses Unwohlseins wegen, in der Angst, die Cholera zu bekommen, von hier abreisten, dadurch sich selbst der erhöhten Gefahr aussetzten, und zugleich Schrecken und Angst in Orten verbreiteten, in denen noch Niemand eine Besorgniß wegen der Cholera hegte. Wir halten es solchen Vorkommnissen gegenüber für Pflicht, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß von der Diarrhoe, wie sie ja in dieser Jahreszeit immer häufig vorkommt, am sichersten und gewöhnlich ohne alle Gefahr rasche Befreiung erlangt wird, wenn der Befallene sich vor jeder Erkältung hütet, ein angemessenes Regime befolgt, am besten sich gleich im Bette hält, und den Arzt zu Rathe zieht. Führt der von Diarrhoe Befallene statt dessen auf der Eisenbahn oder mit anderer Gelegenheit, so versäumt er die beste Zeit zur Heilung, setzt sich neuen Schädlichkeiten, wie der Erkältung, dem Genusse verschiedener Getränkes und unpassender Speise, erhöhter Angst und Aufregung, und damit der dringendsten Gefahr aus, der Cholera zu verfallen. Möchte dies jeder wohl beherzigen und in seinem und der Seinigen Interesse

darnach handeln. Die Diarrhoe kann dermalen überall zur Cholera werden, wenn die schädlichen Einwirkungen nicht vermieden werden.

**München, 20. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1158 Personen besucht.

Augsburg, 19. August. Von vorgestern auf gestern sind 61 (30 männliche und 31 weibliche) Brechruhrkranke neu zugegangen. Da 23 Kranke (13 männliche und 10 weibliche) erlagen und 15 (8 männliche und 7 weibliche) genasen, so war der gestrige Krankenstand 100. Hr. Bürgermeister Forndran, welcher in Urlaub abwesend war, ist auf die Kunde von dem Auftreten der Brechruhr sofort auf seinen Posten hieher geeilt. Die Getreidepreise haben gestern bedeutenden Abschlag erlitten. Derselbe beträgt per Schäffel bei Waizen 12 fl. 16 kr., bei Kern 14 fl. 7 kr., bei Roggen 6 fl. 53 kr., bei Gerste 5 fl. 40 kr., bei Haber 5 fl. 4 kr. (Augsb. P.-Z.)

○ **Nürnberg**, 19. August. Die von den Behörden getroffenen Anstalten bewähren sich in jeder Richtung und wer dem bei uns erschienenen Lebensfeind muthig begegnet, braucht ihn nicht zu fürchten. Von gestern auf heute sind 5 Individuen (aber schwer) erkrankt, 2 gestorben, 8 genesen und 37 noch in Behandlung verblieben. Die Aerzte haben beschlossen von nun an die an der leichtern Cholera Erkrankten in den Bülletins nicht mehr anzuführen. — Schon wieder hat ein Lehrjunge geglaubt, sich durch Selbstmord wegen erlittener Unbilde rächen zu müssen. Am 16. d. stürzte sich ein Goldschlägersjunge, etwa 16 Jahre alt, in den Kanal, zwei Kinder sahen dies mit an und machten Lärm, man fand den Verunglückten aber erst gestern Früh. Wie diesem im Leben Nahestehende erzählen, mußte der junge Mensch, der bei seinem Stiefvater, einem als roh verschrieenen Manne, in der Lehre war, so viel leisten als ein Geselle und soll, wenn er nicht täglich seine schwere Aufgabe gelöst hatte, nicht die beste Behandlung gefunden haben. Die Untersuchung wird wohl die nähern Umstände aufhellen. — Auf der heutigen Schranne sind die Getreidpreise bedeutend gefallen. Korn wurde gekauft von 12—15 fl. 30 kr., Waizen von 15—19 fl., Gerste um 12 fl. und Haber um 9—12 fl. 15 kr. Am 29. Juli kostete Korn 18—22 fl. und Waizen 28—31 fl.

Preußen. Berlin, 17. Aug. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, gestern Nachmittag um 1 Uhr im Schlosse zu Charlottenburg den in außerordentlicher Mission an Allerhöchstdero Hoflager entsandten Kaiserlich österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich spanischen Hofe, Grafen Georg Esterhazy, in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich entgegenzunehmen, durch welches derselbe in obiger Eigenschaft bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt wird. (Staatsanz.)

Oesterreich. — O.C. **Wien**, 16. Aug. Wie wir vernehmen, hat die k. k. Internunciatur zu Konstantinopel der großherrlichen Regierung zugesichert, daß sie den unterstehenden kaiserlichen Konsulaten empfehlen werde, den die fremden Unterthanen betreffenden Bestimmungen des Reglements der mehrfach gedachten gerichtlichen Untersuchungskonseils (Tahkik Medschlissy) zu entsprechen, ohne daß jedoch hiebei das Oesterreich zustehende, vertragsmäßige Privilegium der eigenen Jurisdiktion irgend eine Beeinträchtigung erleiden dürfe. Bezüglich einer weiteren Frage, ob etwa der Pforte strafrechtliche Zugeständnisse über österreichische Staatsangehörige zu machen wären, handelte es sich unter Anderem um die Aufklärung eines Zweifels, ob es wirklich wahr, daß englischen Unterthanen besondere Konzessionen rücksichtlich der Zulassung christlicher Zeugenschaften vor den gemischten Kriminalgerichten gemacht worden seien oder nicht. Es stellte sich heraus, daß das, was den Engländern zugestanden wurde, stets im gleichen Maße auch allen fremden Nationalen zu Guten gekommen war. Die königlich großbritannische Regierung hat ihrerseits die eigentlich englischen Unterthanen niemals den Entscheidungen der türkischen Tribunale in Strafsachen unterworfen, sondern sie hat bloß in den letzten Jahren nach dem Antrage ihres Botschafters zu Konstantinopel eingewilligt, daß die britischen Schutzgenossen, Jonier und Malteser, durch welche bis dahin die Sicherheit der türkischen Hauptstadt so oft gefährdet war, wegen dort begangener Verbrechen vor den osmanischen Behörden unter Aufsicht des Konsularamtes untersucht, abgeurtheilt und in den türkischen Gefängnissen gewissermaßen als Pfand (amaneten) verwahrt werden, bis sie ihre Strafzeit abgebüßt haben. Hiernach konnte es weder nützlich noch räthlich erscheinen, die wirklichen österreichischen Unterthanen in der Türkei mit Aufgebung des so wichtigen Vorrechtes der vertragsmäßigen privilegirten Jurisdiktion in Straffällen dem Ausspruche türkischer Tribunale zu unterwerfen. Hingegen ward einem von der k. k. Internunciatur gestellten Antrage, daß, sobald irgend ein österreichischer Unterthan de facto sich ein schweres Verbrechen zu Schulden kommen läßt, derselbe aus dem österreichischen Schutzverbande ausgeschieden und den türkischen Autoritäten zur strafgerichtlichen Behandlung überlassen werde, mit der Bemerkung beigepflichtet, daß, wie sich von selbst verstehe, derartige Ausscheidungen, welche jedesmal mittelst einer von der Internunciatur oder dem betreffenden Konsularamte auszufertigenden Verordnung zu bewerkstelligen sind, lediglich bei gemeinen, die Sicherheit einzelner Personen verletzenden Verbrechen Statt zu finden hätten, während bei Verbrechen gegen den österreichischen Staat selbst oder dessen Kreditspapiere und Münzen, wo nach § 38 des österr. Strafgesetzbuches die Sühnung jedenfalls der diesseitigen Regierung vorbehalten bleibe, erst die Weisungen des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten einzuholen sein werden.

Wien, 16. Aug. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt ein kaiserliches Patent vom 11. Juli l. J., womit ein neues Gesetz für die Wiener Geld-Börse erlassen, und vom 1. Januar 1855 ab in Wirksamkeit gesetzt wird. Das kaiserliche Patent lautet: „In der Erwägung, daß das für die Wiener Geld-Börse noch bestehende Patent vom 1. Aug. 1771 und einige damit im Zusammenhange erlassene spätere Verordnungen den dermaligen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, haben Wir die Ausarbeitung eines neuen Gesetzentwurfes für die Wiener Geld-Börse eingeleitet und finden nunmehr, nach Vernehmung Unserer Minister und nach Anhörung Unseres Reichsrathes, den in der Beilage enthaltenen Bestimmungen Unsere Genehmigung und Gesetzeskraft zu ertheilen. Wir verordnen, daß dieses Gesetz vom 1. Januar 1855 in volle Wirksamkeit trete, und daß von diesem Zeitpunkte alle früheren Gesetze, welche die Geld- oder Wechselbörse in Wien zum Gegenstande haben, als aufgehoben zu betrachten seien. Insbesondere erleiden auch die Bestimmungen des mit Unserer Entschließung vom 18. März 1850 sanktionirten provisorischen Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern, in so ferne sie sich auf dieselben Gegenstände beziehen, welche in dem neuen Gesetze ihre Regelung gefunden haben, die entsprechende Aenderung. Unsere Minister der Finanzen, des Handels und der Justiz sind, Jeder so weit es ihn betrifft, mit der Durchführung dieses Gesetzes beauftragt."

Wien, 16. August. Der Feldzeugmeister Baron v. Heß hat bei seiner Abreise keine bestimmten Instruktionen mitbekommen, sondern wird dieselben erst nach seinem Eintreffen in Suczawa erhalten. Die Gemahlin des Feldzeugmeisters wird ihm ehestens nach Krakau folgen. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Baron Köllner, ist heute nach der Bukowina gereist. — Der bekannte Direktor des Carl-Theaters, früher des Theaters an der Wien und des Leopoldstädter Theaters, Herr Carl v. Karl ist heute gestorben. (C. Z. C.)

Griechenland.

Athen, 12. August. König Otto hatte sich geweigert, die irregulären Korps zu unterdrücken. Man fürchtet eine neue Krisis. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der erste Erlaß des Halim Pascha nach seinem Einrücken in Bukarest lautet:

„Bewohner von Bukarest! Die Armeen eures Souverains (Suzerains?) sind in diese Stadt eingezogen mit dem Zwecke, die Ruhe und die Ordnung und die Achtung vor der eingesetzten Regierung aufrecht zu erhalten. Bis es Ihm belieben wird euer Loos zu ändern, erlaube sich Niemand die Initiative zu ergreifen und mit Ungestüm irgend welche Aenderung zu fordern, denn dergleichen Ruhestörer werden von uns mit Strenge bestraft werden. Indem sich die Russen von hier zurückzogen, haben sie uns die Pflege ihrer Kranken, die sie nicht mit sich nehmen konnten, anvertraut. Wir werden beweisen, daß wir dieses Vertrauen verdienen, und bis wir in dieser Stadt Spitäler errichten, werden dieselben in den Spitälern, wo sie sich jetzt befinden, mit all der Sorgfalt, welche die Liebe und die Humanität erfordern, behandelt werden; denn zwei Kaiserreiche, welche heute im Kriege sind und morgen Freunde sein können, müssen sich wechselseitig selbst während des Krieges achten. Dieß sind unsere Wünsche und die Walachen werden denselben Gehör schenken, um uns ihre Erkenntlichkeit und ihre Ergebenheit gegen ihren allmächtigen Souverain zu beweisen. Bukarest, 27. Juli (8. August) 1854. (Gez.) General Halim m. p."

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 21. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1990 Personen besucht.

** **München**, 21. Aug. Heute beginnen hier die Gemeinde-Ersatzwahlen mit den Urwahlen.

Würzburg, 19. August. Die Fahnenweihe des hiesigen 2. Landwehrbataillons ist nunmehr bestimmt auf Sonntag den 27. August festgesetzt. Bereits ist zahlreiche Theilnahme an diesem feierlichen Akt von Seite der verschiedenen Landwehr-Offizierkorps unseres Kreises, wie auch mehrerer entfernterer Städte zugesagt. Unsere Kreisregierung macht die Distrikts-Polizeibehörden wiederholt darauf aufmerksam, daß sie innerhalb ihrer Verwaltungsbezirke und zwar schon gegenwärtig die Begründung und allseitige Verbreitung von Getreidemagazinen vorbereiten sollen, damit die Gemeinden im Falle des Bedarfes über ausreichende Getreidvorräthe verfügen können. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — ** Wir haben Briefe aus Stuttgart vom 19. d., nach welchen es an diesem Tage daselbst zu Volksaufläufen und Ruhestörungen aus Anlaß der Weigerung der Bäcker, zu der abgeminderten Taxe Brod zu backen, gekommen ist. Das Militär stellte die Ordnung her, ein Bäcker, bei welchem Polizeibeamte mißhandelt wurden, so wie mehrere Tumultuanten, sind verhaftet.

Großh. Hessen. — Das „Mainzer Journal" glaubt versichern zu können, „daß eine höchst erfreuliche Vereinbarung zwischen Staat und Kirche im Großherzogthum Hessen zu Stande gekommen, die ehrenhaft für beide Theile sei und Allen reichen Segen bringen werde."

Oesterreich. — Die „Oesterr. Korrspdz." vom 18. d. meldet: Obgleich das Ergebniß der Zeichnungen auf das Nationalanlehen bei

den bedeutenden geographischen Entfernungen unmöglich bekannt sein könne, so stehe doch jetzt schon außer allem Zweifel, daß dasselbe am Schlusse (19. August) 400 Millionen Gulden übersteigen werde, weßhalb die betreffenden Einzahlungsraten jedenfalls über einen Zeitraum von nicht weniger als vier Jahren zu erstrecken sein werden. Wegen des außerordentlichen Zudranges zur Zeichnung, und auf Ansuchen der mit dem Anlehensgeschäfte betrauten Behörden sei aber der Zeichnungstermin bis 31 d. verlängert worden.

Frankreich. — ** Die Pariser Nachrichten vom 17. und vom 18. August waren ohne allen Belang; ebenso die vom 19.

Paris, 19. Aug. Nachmittags 1 Uhr 40 M. Konstantinopel, 10. Aug. Die Expedition gegen die Krim ist wegen der außerordentlichen Hitze auf Ende August verschoben. Die tunisischen Hilfstruppen und englischen Verstärkungen sind heute eingetroffen. Die Franzosen haben Schamyl 10,000 Gewehre gegeben. (A. Z.)

Großbritannien. — ** Die offizielle Ankündigung des türkischen Anlehens ist mit den schon bekannten Bedingungen am 17. August zu London erfolgt. Am gleichen Tage kurz nach Mitternacht brach zu London, Pimlico, in den großen Waarenmagazinen der HH. Cubitts eine heftige Feuersbrunst aus, die bei Postabgang noch nicht vollständig gelöscht war. Der wahrscheinliche Schaden wird auf nicht weniger als 50,000 Pfd. Sterlg. angeschlagen

Oriental. Angelegenheiten. — O. C. (Südl. Kriegsschauplatz.) Laut Nachrichten aus Czernowitz vom 16. d. dauert der Marsch der kais. russischen Truppen aus der Walachei fort und werden über Fokschan die Generale Dannenberg, Anrep, Soimonoff Liprandi und andere dieser Tage zurückerwartet. Die Provinzspitäler in der Moldau werden geräumt und sollen bis längstens 29. d. alle Kranken nach Rußland transportirt werden. Das Hauptquartier soll nach Ismail verlegt werden.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Bomarsund, 15. August. Der heutige Tag, als der Napoleonstag, ist festgesetzt zur Einnahme der Festung. Sir Charles Napier ist gestern von Ledsund am Bord des Kriegsdampfschiffes Bulldog von 6 Kanonen hier angekommen. Sonnabend machten die französischen Truppen einen Angriff auf die Schanzen. 40 Russen wurden gefangen genommen und 6 Franzosen verwundet. Sonntag wurde nicht viel geschossen. Montag fing das Beschießen der Festung wieder an, doch wurde das Feuer der Alliirten mit weniger Energie von Seiten der Russen beantwortet. Die Hauptfestung ist noch ganz unverletzt. Vor derselben liegen in Position 15 englische und französische Kriegsschiffe. Die Segelschiffe wurden von Dampfschiffen hineingebracht und liegen, mit Ankern vorne und hinten, ihre Breite der Festung zugekehrt (T. D. d. Hamb Korr.)

Danzig, 19. August. Der „Basilisk" ist eingetroffen. Bomarsund wurde gänzlich eingenommen am 16. d. 2000 russische Gefangene, ungefähr 120 todte und verwundete Franzosen und Engländer. (T. D. d. Allg. Ztg.)

** In **Paris** wurde am 19. d. Nachmittags 2½ Uhr die Einnahme der Festung Bomarsund den Einwohnern durch den Donner der Kanonen von den Invaliden verkündet, und diese Nachricht auch an der Börse angeschlagen. 2000 Gefangene und 100 Kanonen seien in die Hände der Anglo-Franzosen gefallen, der Verlust derselben belief sich nur auf 120 Mann an Todten oder Verwundeten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Karl Braun, Fuhrsoldat von hier, 21 J. a. Kordula Heigl, Bortenmacherswittwe von hier, 70 J. a. — Kreszenz Reißinger, Fuhrmannsgattin von hier, 59 J. a. — Theres Bergheimer, Bedientenswittwe von hier, [illegible] J. a. — Friderike Bändl, Schneiderstochter von hier, 20 J. a. — Jos. Kreckl, Privatier von hier, 63 J. a. — Martin Rocker, Taglöhner von hier, 52 J. a. — Anna Geisler, Taglöhnerin von hier, 68 J. a. — Josepha Krug, Taglöhnerin von hier, 48 J. a. — Elisabetha Tremmel, Schneiderstochter von hier, [illegible] J. a. — Kresz. Kraus, Kirchendienerstochter von hier, 23 J. a. — Elisab. Scherz, Zugeherin von hier, 49 J. a. — Seb. Schoning, Taglöhner von hier, 71 J. a. — Sara Carles, Privatierswittwe von hier, 50 J. a. — Marg. Wild, Näherin von Ansbach, 48 J. a. — M. Gerstmeier, Tapezierersgattin von hier, 36 J. a. — Franz Hörmann v. Hörbach, Ingenieur-Oberst, 66 J. a. — Guido Himbsel, Kadet von Landau, 19 J. a. — Andreas Schwarz, Maurer von hier, 59 J. a. — Jak. Westermayer, Taglöhner von Dachau, 57 J. a. — Ther. Meidinger, Dienstmagd von Leoprechting, [illegible] J. a. — Gg. Sewald, Metzger von hier, [illegible] J. a. — Alois Fichtl, k. Hofmusikus von hier, 63 J. a. — Kathar. Weissager, Hautboistenswittwe von hier, 68 J. a. — Juliana Mühlbauer, Dienstmagd von hier, 42 J. a. — Joh. Stergl, Maurer von hier, 70 J. a. — Joh. Rohrreichart, Straßenarbeiter von hier, [illegible] J. a. — Barbara Mert, Pfründnerin von hier. — Anna Bauer, Pächterswittwe von hier, 56 J. a. — Elise Zebel, k. Steuerrathswittwe von hier, [illegible] J. a. — Dorothea v. Wenger, k. Regierungssekretärswittwe von hier, 48 J. a. — Barthol. Mieth, Sattlergeselle von hier, 38 J. a. — Sophie Dreyer, Kaufmannsgattin von hier, 33 J. a. — M. Miller, Taglöhnerin von hier, 82 J. a. — Paul Bichler, Bauernknecht von hier, 33 J. a. — Joseph Resch, Hausknecht von hier, [illegible] J. a. — Wenzeslaus Waldauf, Schuhmacher aus Böhmen, 74 J. a. — Sebastian Schöning, Taglöhner von hier, 71 J. a. — Johanna Gräfin v. Wielkopl von Polen, 77 J. a. — Ursula Ebersberger, Metzgerstochter von hier, [illegible] J. a. — Joseph Gebel, Gärtnergeselle von hier, 73 J. a. — Martin Euxer, Maurer von hier, [illegible] J. a. — Barb. v. Mahr, Rittmeisterswittwe von hier, [illegible] J. a. — Anton Reßle, Schullehrer von hier, 54 J. a. — Barb. Renner, Hartschierswittwe von hier, 60 J. a. — Kath. Stöldner, Gärtnerstochter von hier, 69 J. a. — Marg. Schmidbremser, Pfründnerin von hier, 54 J. a. — Wilhelmine Lang, Professorswittwe von Erlangen, 55 J. a. — Regina Kyler, Pfründnerin von hier, 7[illegible] J. a. — Schlichthörle, Papiermachersfrau von hier, [illegible] J. a. — Kresz. Sewald, [illegible]wittwe von hier, 75 J. a. — Anna [illegible], [illegible] von hier, 35 J. a. — Joh. Stringl, Zimmermann von hier, [illegible] J. a. — Ludwig Elgershausen, Gewerbsschüler, 18 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. Joh. Karl Pauschinger, Gürtlermeister u. Handelsmann und dessen Gattin Marie Kath. Pauschinger, geb. Schambach, in Nürnberg. — Marg. Barb. Schönecker in Nürnberg. — Charlotte Roth, Pfarrerstochter, [illegible] J. a. in Weißenburg. — Hr. Georg Konrad Hacker, Buchbinder, 52 J. a., in Dinkelsbühl. — Hr. Fr. Xaver Mielach, Kaufmann und k. Magistratsrath, [illegible] J. a., in Augsburg. — Fr. Sophie D. Gerstle, geb. Feid, 28 J. a., in Ichenhausen. — Frau Anna Sophia Susanna Schückart, geb. Flurer, 37 J. a., in Nürnberg. — Hr. Konrad Eckert, Hefenhändler, 50 J. a., in Dettelbach. — Frau Anna Maria Hoffmann, Schneidermeisterswittwe, 82 J. a., in Regensburg. — Marie Euphrosine Burkhart, 45 J. a., in Augsburg. — Fr. Charlotte Lehnderfer, Metzgermeistersgattin, in Augsburg. — Frau Johanna Florentin, geb. Heuberger, 49 J. a., in Augsburg. — Hr. Gustav Müller, Kupferschmiedmeister, [illegible] J. a., in Augsburg. — Hr. Franz Xaver Welzhofer, Apothekerprovisor, in Göggingen. — Hr. Jos. Sandholz, Fabrikbesitzer, in Kempten. — Frau Kunigunde Aeblein, Hofkaffantensgattin, 32 J. a., in Würzburg. — Frau Anna Maria Hoffmann, [illegible] J. a., in Regensburg. — Frau Anna Barbara Mayer, geb. Welf, Privatiersgattin, in Augsburg. — Fr. Ursula Winderle, Waarensensalsgattin, 70 J. a., in Augsburg. Hr. Daniel Sigmund Erdinger, chem. Bierbräuer, 77 J. a., in Augsburg. — Fr. Karol. Dorothea Gembart, geb. Loew, Leihhauskontroleursgattin, in Augsburg. — Fr. Ther. Selzle, Webermeistersgattin, in Augsburg. — Hr. Abraham Steiner, Hopfenhändler, 83 J. a., in Kriegshaber. — Fr. Agn. Bellinger, Kunstgärtnerswittwe, 83 J. a., in Augsburg. — Hr. Alois Zimmermann, b. Uhrmacher, 45 J. a., in Passau. — Hr. Ernst Forster, Generalmajor der k. Landwehr und Magistratsrath, in Augsburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 19. Aug. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.
Weizen . .	340	3947	4287	2770	1517	29	46	—	—	6	16	82467
Korn . . .	489	1215	1704	1152	552	19	57	—	—	1	48	22798
Gerste . .	12	524	536	451	85	11	37	—	—	3	34	5236
Haber . .	13	1724	1737	1517	220	8	45	—	—	1	20	13270
Repssaamen .	—	65	65	56	9	28	59	—	26	—	—	1511
Leinsaamen .	—	20	20	20	—	22	18	—	29	—	—	446
Summe	834	7495	8349	5966	2383							125728

Münchener Holzpreise vom 19. Aug.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 45 kr. Birkenholz 9 fl. 35 kr. Föhrenholz 7 fl. 54 kr. Fichtenholz 7 fl. 45 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 21. bis 28. August 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 45 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 21 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 5 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 49 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 31 kr., d. Dr. 5 kr. 2 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 25 kr., d. Dr. 5 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinsfleisch 13 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 19. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 72; 4½proz. 61½. Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81¼; spanische Differés 18³⁄₁₆; bayerische 4½proc. Obligationen 97¼; Ludwigshafen-Herbacher E.-B.-A. 123¾. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117¾; Wien 99¾.

Frankfurt, 18. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 33½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 2½-3½; Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 44½-45½; Randdukaten 5 fl. 34½-35½; 20 Franken-St. 9 fl. 24; Engl. Sovereigns 11 fl. 44 kr.; Gold [illegible] Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 46⅝-⅞; 5 Frankenthaler 2 fl. 10½-21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46¼-½ kr.

Berlin, 19. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine 84½ P., — G.; Köln-Mindener — P., — — G.

** **Wien**, 19. Aug. 5proz. 86⅝; 4½proz. 75¹⁵⁄₁₆; Lotterie-Anlehensloose von 1839 132¼; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1742½. Wechselkurse: Augsburg uso 120¼; London 3 M. 11.42. Geldkurs: Münzdukaten 24½. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 91.

** **Paris**, 18. Aug. 4½ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.— (baar), 73 20 (auf Lieferung Ende Mts), Nordbahn 840.— (baar), 842.50 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 791.25 baar, 790.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. 37¼ G., innere Schuld 33, G. N. Convert. 17⅞ G., Paß. —. Piem. Anl. 85.25 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **Paris**, [illegible] Aug 4½proz 99.75 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz 72.35 (baar), 73 45 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 842 50 (baar), 846 25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 792.50 baar, 792 50 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. 37¾ G., innere Schuld [illegible] G., Neue Convert. — — G., Paß. —; Piem. Anl. 85.75 G.; Röm. Anl. 83⅞. Ruß. 4½proz. —

** **London**, 17. Aug. Konsols 3proz. 93⅞; neue 3½proz. 94¼. Span. 3proz. 38⅝; Neue Convert. 18⅝; Paß. 3⅞; Port. 3proz. —; 4proz. [illegible]; Ruß. 5proz. 100, 4½proz. 86⅞.

** **London**, 18. August. Konsols 3proz. 94.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Pallin. J. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5580.(3a) **Bekanntmachung.**

Am

Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

wird das der unterfertigten Administration adjudicirte Georg Dimer'sche Anwesen zu Schweighausen bei Mainberg, in loco Schweighausen öffentlich an den Meistbietenden und zwar vorbehaltlich hoher Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, eingeladen werden.

Das besagte Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stallung, Stadel und Backofen, mit 0,3 Dez. Baum- und Wurzgarten, dann aus 8 Tagw. 60 Dez. Gründen.

Die Gebäude sind in mittelmäßig baulichem Zustande erhalten und der Brandasselkuranz mit 1000 fl. einverleibt; das Ganze aber wurde vor zwei Jahren auf 2177 fl. gerichtlich gewerthet.

Nähere Aufschlüsse können hierorts täglich erholt werden.

Regensburg, 11. August 1854.

Kgl. Studienfonds-Administration St. Paul.

(L. S.) **Baier.**

E.-Nr. 289. Burgsteiner.

5573. **Publicandum.**

Im Wege der Exekution wird das nachbeschriebene Besitzthum des Lorenz Aas von Oberweiler:

a) ein Gutsrest, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Scheune, Schweinställe, Holzlage, Backofen, 62 Dez. Garten, 13 Tagw. 13 Dez. Acker, 1 Tagw. 15 Dez. Wiese, Gemeinderecht, belegt mit 13 fl. 21 kr. 6 Heller Handlohnsfixum, 2 fl. 46 kr. 5 Heller Gefällsbodenzins, 1 fl. 10 kr. $^{55}/_{100}$ Steuer, 5 fl. 40 kr. Haussteuer, geschätzt auf 1200 fl.

b) 3 Tagw. 52 Dez. Waasenwiese mit Acker, Pl.-Nr. 369, belastet mit 3 fl. 33 kr. Handlohnsfixum, 1 fl. 9 kr. 2 Heller Gefällsbodenzins, geschätzt auf 200 fl.

c) 3 Tagw. 60 Dez. Rambachs Wiese, Pl.-Nr. 554, belegt mit 4 fl. $39^{1}/_{2}$ kr. Handlohnsfixum, 58 kr. 1 Heller Gefällsbodenzins, Werth 275 fl.

d) 1 Tagw. 75 Dez. die kleine Rambachswiese Pl.-Nr. 556, belastet mit 2 fl. 27 kr. 2 Heller Handlohnsfixum, $30^{1}/_{2}$ kr. Gefällsbodenzins, geschätzt auf 150 fl.

e) 1 Tagw. Waldung im Rambach, Pl.-Nr. 555, belegt mit 1 fl. 14 kr. Handlohnsfixum, 15 kr. 2 Heller Gefällsbodenzins auf 50 fl.

am **Donnerstag den 31. Aug. l. Js.**
Vormittags 9 Uhr

in Oberweiler dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des Hypotheken-Gesetzes erfolge.

Burgebrach, 6. Aug. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

v. u.

E.-Nr. 8172. **Martin.**

5577. **Bekanntmachung.**

Verschollenheit des Lorenz Schifferl von Hochdorf betr.

Durch Erkenntniß von heute wurde Lorenz Schifferl von Hochdorf als verschollen erklärt, und die Extradirung seines Vermögens an seine Erben gegen kuratorische Kaution beschlossen.

Burglengenfeld am 28. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

Mies, k. Landrichter.

E.-Nr. 9857. Reich, Rgstr.

5579. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der ledigen Weberstochter Magdalena Schwaiger betr.

Nachdem in obiger Sache der Käufer des unterm 27. v. Mts. öffentlich versteigerten Schwaigerweberhauses mit Bezahlung des Kaufschillings von 750 fl. aufzukommen nicht im Stande ist, wird dasselbe auf seine Weg und Gefahr mit Haftung für den Mindererlös abermals dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Indem sich wegen des Anwesenbeschriebes auf die Bekanntmachung vom 21. Juni (Wochenblatt Nr. 27, Neue Münchener Zeitung Beil. zu Nr. 152) bezogen wird, wird bemerkt, daß zur Abtilgung allenfallsiger Haftungsverbindlichkeiten der erste Käufer seine bis jetzt eigenthümlich sich vorbehaltene reale Webersgerechtsame, auf 150 fl. sammt Handwerkszeug gewerthet, zur Verfügung gestellt hat, daher auch diese gegebenen Falles dem Zwangsverkaufe unterliegt.

Zur Vornahme dieser Verkäufe wird Tagsfahrt auf

Donnerstag den 21. Septbr. l. Js.,
Vormittags von 10 – 12 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei angesetzt und geschieht der Zuschlag ohne Berücksichtigung des Schätzungswerthes.

Wasserburg, 13. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8370/I. **Laar.**

5071.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird nachbeschriebenes Grundvermögen des Flaschnermeisters Friedrich Wagner dahier:

1) das Wohnhaus mit Holzschupfe und Hofraum, Hs.-Nr. 51 im Kirchenviertel dahier, Flächeninhalt 36 Dez., mit dem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, Taxe 2400 fl.,
2) 22 Dez. Acker, nun Hopfengarten, Pl.-Nr. 867, in der Letten, Taxe 100 fl.,
3) 68 Dez. Weide auf der Haid, Pl.-Nro. 2019, Taxe 300 fl.,
4) 26 Dez. Hopfengarten am Kratzerhügel, Pl.-Nr. 1279a, Taxe 50 fl.,
5) 67 Dez. Wiese am Fichtachanger, Pl.-Nr. 2816, Taxe 400 fl.,
6) 20 Dez. Oedung am Fichtach, Pl.-Nr. 2685a, Taxe 10 fl.,
7) 1 Tgw. 11 Dez. Waldung, das Kratzerhölzlein, Pl.-Nr. 1279b, Taxe 200 fl.,
8) 1 Tgw. 5 Dez. desgleichen im Fichtach, Pl.-Nr. 2885b, Taxe 200 fl.,
9) 55 Dez. Acker, mit Hopfen bestellt, im hintern Fichtach, Pl.-Nr. 2509, } Taxe
10) 6 Dez. desgl. allda, Pl.-Nr. $2509^{1}/_{2}$, } 325 fl.,
11) 88 Dez. Hopfengarten im hintern Fichtach, Pl.-Nr. 2500, Taxe 400 fl.,
12) 61 Dez. desgleichen im Fichtach, Pl.-Nr. 910, Taxe 275 fl.,
13) 75 Dez. Wiese, die Fichtachwiese, Pl.-Nr. $910^{1}/_{2}$, Taxe 250 fl.,
14) 80 Dez. Waldung, Arzbergtheil, Pl.-Nro. 714, Taxe 40 fl.,
15) 58 Dez. Leutenbachacker, Pl.-Nr. 881, Taxe 225 fl., am

Donnerstag den 31. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Gerichts öffentlich mittelst Versteigerung an den Meistbietenden verkauft, was Kaufslustigen, welche sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, unter dem Anfügen eröffnet wird, daß der Zuschlag nach der Vorschrift des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, die Bedingungen am Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und die Schätzungsverhandlungen in der Registratur eingesehen werden können.

Hersbruck den 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

Schrodt, k. Landrichter.

E.-N. 5171/II. c. Daumenlang.

4838.(3c) **Bekanntmachung.**

Freiherr v. Beck gegen Johann und Maria Baumann von Dürnhaar wegen Hypothekzinsen betr.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das dem Johann und der Maria Baumann gehörige ludeigene Walthof-Anwesen zu Dürnhaar, k. G., der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 der Novelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 11. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

in loco Dürnhaar anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Das Anwesen besteht in:

1) dem zur Hälfte gemauerten, zwei Stockwerk hohen Wohnhause mit Legschindeln gedeckt; am Wohnhause angebaut befindet sich zugleich auch der Stadel und die Stallung,
2) dem Hausgarten mit Wohnhaus, zusammen 1 Tgw. 87 Dez. enthaltend,
3) 53 Tgw. 11 Dez. Aecker,
4) 53 Tagw. 10 Dezim. Waldung, größtentheils Jungholz.

Das Anwesen mit den bezeichneten Bestandtheilen wurde am 3. Mai lauf. Js. gerichtlich auf 11,233 fl. 6 kr. geschätzt, und sind die Gebäude mit 800 fl. der Brandversicherung einverleibt. An Hypotheken liegen hierauf 10,360 fl., worunter jedoch 460 fl. unverzinsliche Kaution, und ein Anschlag von Naturalleistungen enthalten sind. Das Anwesen ist mit 74 fl. 33 kr. Gefällsbodenzins-Kapital, und mit 90 fl. Handlohns-Bodenzins-Kapital belastet.

Dem Gerichte unbekannte oder solche Steigerer, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich vorerst über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Aibling am 16. Juli 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4604. **Frhr. v. Poißl.**

5537. **Bekanntmachung.**

Am 14. d. Mts. wurde zu Orlenbach, k. G., eine blödsinnige Weibsperson, welche unten signalisirt ist, aufgegriffen. Dieselbe erwiderte auf Befragen, sie komme aus Höchstadt. Man konnte übrigens nur mit Mühe verständliche Laute aus derselben herausbringen, und namentlich auch nicht ermitteln, wie sie heiße.

Alle Polizeibehörden werden ersucht, über die Heimat derselben Nachforschungen anzustellen, und das Resultat gefällig bald hieher bekannt zu geben.

Euerdorf, 15. August 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 10838/10598. **Rothmund.**

Signalement:

Statur mittlere, Augen grau, Nase lang und gebogen, Stirn nieder, Augen braun, Augenbraunen braun, Mund groß, Kinn rund, Zähne mangelhaft; besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: schwarze Haube, graue schmutzige Binde um den Kopf, zerrissene blaue Mütze, blauen Schurz, baarfuß.

5581. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des ledigen Bauerssohnes Johann Bittl von Wintershof, nach Amerika betr.

Allenfallsige Ansprüche und Forderungen an den nach Amerika auswandernden Bauerssohn Johann Bittl von Wintershof sind bis spätestens

Freitag den 25. Aug. l. Js.
Mittags 12 Uhr,

um so gewisser hier anzumelden und geltend zu machen, als außerdem dem Bittl seine Pässe ausgeantwortet würden.

Eichstädt, 10. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

E.-Nr. 9184. **Mar**, k. Landrichter.

5582. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauerssohn Johann Altmann von Schleißdorf, und der ledige Schneidergeselle Georg Altmann von dort sind gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bis zum **30. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Amberg, 14. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Amberg.

E.-Nr. 8129/a. **Mayr**, k. Landrichter.

5575. **Bekanntmachung.**

Theres Reiter und Kons. gegen Mich. Reiter wegen Forderung.

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird das nachbeschriebene Anwesen des Söldners Mich. Reiter von Erlingshofen, als:

I. In der Steuergemeinde Erlingshofen.

Lit. A.

Pl.-Nr. 45a, Wohnhaus und Nebengebäude zu 0,05 Dez., 25. B.-Kl., Bedachung durchgehends von Stroh; Haus, Stall und Stadel unter einem Dache; Umfassungswände massiv von Stein, mit Ausnahme der hinteren Giebelseite, welche mit Brettern verschalt ist, sonst im guten baulichen Zustande, geschätzt auf 800 fl.

" 45b, Garten, 0.12 Dez., 18 B.-Kl.

Lit. B.

" 1128, Galgenerdbeet, 0,06 Dez., 16. B.-Kl.,
" 819, Brellenbachtheil, 0,29 Dez., 17. B.-Kl.,
" 1094, Hinterbergtheil, 0,48 Dez., 9. B.-Kl.,
" 1123, Vorderbergtheil, 0,40 Dez., 11. B.-Kl.,
" 1366, Gemeindeloos am Bromersgraben, 0,31 Dez., 15 B.-Kl.,
" 1669, Steingriestheil, 0,71 Dez., 14. B.-Kl.,
" 1677b, Acker vom Neubruch, 0,18 Dezim., 14. B.-Kl.,
" 1677c, detto 0,16 Dez., 13. B.-Kl.,
" 1606, die drei Beet, 0,18 Dez., 12. B.-Kl.,
" 198, Wiese vom Ulrichsbrunnen, $^{1}/_{16}$ Antheil, 0,07 Dez., 13. B.-Kl.,
" 1677a, Wiese vom Neubruch, $^{1}/_{24}$ Antheil, 0,02 Dez., 12. B.-Kl.

Lit. C.

Hochstädter pfälz. Wörthwiesen.

" 1501a, b, c, d,
" 1502, $^{1}/_{27}$ Antheil, 2,08 Dez., 12.—14 B.-Kl.

Lit. D.

" 679, Steinacker, 0,58 Dez., 7. B.-Kl.

Lit. E.

" 1008, Schneiderbauernacker, 0,55 Dezimal., 20. B.-Kl.

Lit. F.

" 1452, Mahderacker, 0,76 Dez., 15. B.-Kl.,
" 830a, Hillenäckerl, 0,31 Dez., 8. B.-Kl.,
" 830b, Hillenwiese, 0,08 Dez. 3. B.-Kl.

Lit. G.

" 1474, Ortwörthwiese, 0,68 Dez., 17. B.-Kl.,
" 1503 $^{1}/_{4}$, Sauwörthwiese, 0,78 D., 17. B.-Kl.,
" 1474 $^{9}/_{10}$a, b,
" 1697 $^{1}/_{2}$, 1697 $^{1}/_{3}$, Donauanschütten vom Staudigelwörth und vom Altwasser, $^{1}/_{48}$ Antheil, 0,23 Dez., 1 $^{1}/_{2}$ B.-Kl.

II. Steuergemeinde Zusum.

Lit. A.

" 674 $^{1}/_{2}$, Kleswiese, $^{1}/_{48}$ Antheil, 0,03 Dez., 2. B.-Kl.

unterm 23. v. Mts. gerichtlich auf 1822 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe gemäß §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98 — 101 des Proz.-Ges. vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 22. September l. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

in dem schuldnerischen Wohnhause zu Erlingshofen anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer zur Versteigerung nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über Besitz und Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen, sodann die Versteigerungs-Bedingungen bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden, endlich die Gutslasten sowie die genaue Beschreibung des Gutes inzwischen bei Gericht aus dem Grundsteuerkataster und dem Schätzungsprotokolle ersehen werden können.

Donauwörth den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 7274.

5574.(3a) **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Michael Stichauer von Gundelsheim ist durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 27. Mai lfd. Js. für blödsinnig erkannt worden, was mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, daß derselbe ohne Beiziehung seines Kurators, des Bauern Georg Buchholzer von Gundelsheim sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

E.-N. 6156 I. **Früholz.**

5563. **Bekanntmachung.**

Universalkonkurs des Zieglers Joh. Zanker von Wildpoldsried betreffend.

Nachdem das Ganterkenntniß gegen den Ziegler Johann Zanker von Wildpoldsried vom 28. Juni d. Js. nunmehr die Rechtskraft beschritten, werden die Ediktstage hiemit ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird

Montag der 25. Sept. l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden und deren Nachweisung

Montag der 30. Oktober l. Js.,

3) zur Aufnahme der Schlußhandlungen, und zwar:

a) der Repliken

Montag der 6. Dezbr. l. Js.,

b) der Dupliken

Dienstag der 5. Septbr. l. Js.,

jedesmal von **Vormittags 8 Uhr** an, bestimmt.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß von der Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Am ersten Ediktstage wird die gütliche Vereinigung der Konkurssache versucht werden, wobei sich alle nicht persönlich erscheinenden Gläubiger durch auch zum Vergleiche Bevollmächtigte vertreten zu lassen haben.

Nach den bisherigen Erhebungen und dem gegenwärtigen Stande der Sache bestanden die Aktiven des Johann Zanker in zwei Oekonomie-Anwesen, jenem zu Unteregg, und jenem nebst Ziegelei zu Wildpoldsried.

Ersteres wurde auf Andringen eines Hypothekargläubigers im Wege der Hilfsvollstreckung bereits am 19. Juni l. Js. um die Summe von 5584 fl. 40 kr. — als den Schätzungswerth erreichendes Meistgebot — gerichtlich verkauft, und ist hievon, den Kaufsbedingungen gemäß, bereits die Hälfte mit 2792 fl. 20 kr. bei Gericht deponirt; das letztere Anwesen zu Wildpoldsried wurde gleichfalls auf Andringen eines Hypothekargläubigers am 7. d. Mts. als dem zweiten Versteigerungstermin, um das Meistgebot von 3125 fl. vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekargläubiger bei dem gerichtlichen Schätzungswerthe von 5360 fl. zugeschlagen.

Hienach bestehen die Aktiva in 8709 fl. 40 kr.

Hiegegen beläuft sich der Passivstand jetzt schon auf 15,241 fl., worunter 12,662 fl. Hypothek-Kapitalien, 833 fl. Zinsrückstände hieraus und 1,746 fl. Kurrentschulden, so daß zur Zeit eine Ueberschuldung von 6,531 fl. vorliegt.

Wer etwas zur Konkursmasse Gehöriges besitzt oder dahin schuldet, hat selbes bis zum ersten Ediktstage bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes dem Konkursgerichte zur Verfügung zu stellen.

Kempten den 8. August 1854.

Kgl. Landgericht Kempten.

Der königl. Landrichter beurl.:

Berchtold, Assessor.

E.-N. 6630. c. Hartmann.

5551. **Bekanntmachung.**

Gant der Söldnerseheleute Jakob und Antonia Neumayer von Tagmersheim betreffend.

Die Söldnerseheleute Jakob und Antonia Neumayer von Tagmersheim haben unterm 19. Juli l. Js. ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt, und den Antrag auf Eröffnung der Gant gestellt.

Es werden demnach die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

I. Zur Anmeldung der Forderung und deren Nachweisung auf

Dienstag den 12. Septbr. l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 10. Oktober l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung und zwar:

a) für die Replik auf

Dienstag den 7. November l. Js.,

b) für die Duplik auf

Donnerstag den 23. Nov. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 8 Uhr,**

angesetzt, und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Am ersten Ediktstage wird vorerst eine gütliche Ausgleichung versucht werden, und soll nebstdem an diesem Termine ein Massakurator, sowie ein Gläubiger-Ausschuß aufgestellt, resp. gebildet werden.

Zugleich werden alle Jene, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des Ersatzes an die Masse, unter Vorbehalt ihrer Rechte dem Gantgerichte auszuliefern.

Weiters wird den Interessenten eröffnet, daß das Aktivvermögen des Cridars ausweislich des erhobenen Inventars 1422 fl. an Mobilien beträgt, und daß eine Mobiliarschaft gar nicht vorhanden ist, während die bis jetzt bekannten Passiva den Betrag von 2124 fl. entziffern, worunter 1993 fl. Hypothekschulden einbegriffen sind.

Zum Verkaufe der zur Gantmasse gehörigen Immobilien, nämlich:

die Sölde, Hs.-Nr. 13 zu Tagmersheim, Pl.-Nr. 116, 6 Dez., Wohnhaus, Nebengebäude und Wurzgärtchen und Gemeinderecht zu ganzem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,

Pl.-Nr. 2225, 3 Dez. Hausgarten am Gansheimerweg,
" 2248, 2 Dez. Neubruchkrautgarten,
" 1846, 9 Dez. Acker, Erdbirnbeet,
" 1686, 71 Dez. Acker am Weiherlein,
" 1976, 31 Dez. Acker am Blossenauerweg,
" 1663, 86 Dez. Wiese am Weiher,
" 2278, 3 Dez. Krautbeet am Gansheimerweg,
" 390, 80 Dez. Acker am Berg,
" 442, 77 Dez. Acker im Rindfeld,
" 830, 1,38 Dez. Mühlbergacker,
" 897, 0,78 Dez. Hütwiesacker,
" 1400, 72 Dez. Wiese auf den großen Mähdern,
" 846, 1,33 Dez. Acker auf dem Lichtergärtchen,
" 830 $^{1}/_{2}$, 71 Dez. Mühlbergacker,
" 1463, 1,5 Dez. Wiese in den großen Mähdern,
" 1297, 0,80 Dez. Wiese in den Hungermähdern,

wird Termin auf

Montag den 11. Septbr. l. Js.,
Nachmittags 1 — 3 Uhr,

und zwar im Mayer'schen Wirthshause zu Tagmersheim bezielt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen unmittelbar vor dem Termine bekannt gegeben werden sollen, und daß ihnen unbenommen ist, das Schätzungsprotokoll sowie den katastermäßigen Beschrieb der Realitäten mittlerweile in diesseitiger Registratur einzusehen.

Sign. Monheim am 11. August 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Der k. Landrichter beurlaubt.

Wiedemann, Assessor.

E.-N. 6967. c. Werner.

5580. **Bekanntmachung.**

Forderungen und Ansprüche gegen den nach Amerika reisenden Jakob Meyer von Haunsfeld sind bis spätestens

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 12 Uhr,

hierorts anzumelden, als außerdem von Amtswegen darauf keine Rücksicht genommen, und dem Meyer seine Pässe ausgehändigt würden.

Eichstätt am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

E.-N. 6293. **Mar,** k. Landrichter.

5499.(3c) **Verfügung.**

In der Untersuchung wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zum Nachtheile des ledigen Webers Engelbert Bott von Poppenhausen ist der Schneidermeister Johann Hoffmann, Wittwer von Marktlengast, zu vernehmen. Nachdem aber dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, werden alle Distrikts-Polizeibehörden ersucht, nach solchem Nachforschung zu pflegen, und im Ermittelungsfalle schleunigst Nachricht anher mitzutheilen.

Werneck, 1. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4986 II. **Angermann.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 199.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 22. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
18.	+9°,0	+9°,0	+10°,3	318''',56	318''',92	319''',57	4''',1	3''',7	3''',8	SW.	W.	W.	—	—	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Regen.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +9°,4.			Mittlerer Barometerstand: 319''',02.													
19.	+8°,1	+13°,0	+12°,4	319''',86	319''',73	319''',05	3''',6	3''',5	3''',5	W.	W.	NW.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,2.			Mittlerer Barometerstand: 319''',55.													

München, 22. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerialrath Dr. Friedrich Benedikt Wilhelm von **Hermann** die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen ihm verliehene Komthurkreuz II. Klasse des Albrechtsordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberpostrath und Oberpostmeister Vincenz **Waldmann** die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adlerorden III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. lfd. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Rath und herzoglichen Hofrath Advokaten Dr. v. **Schauß** in München die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich demselben verliehenen Orden der eisernen Krone III. Kl. annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Oskar von **Schellerer** die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu ertheilen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 21. Aug. Die k. Regierung von Oberbayern veröffentlicht in Nr. 42 des „Kreisamtsblattes" das Programm für die Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1855 mit dem Bemerken, daß für die Stadt München, dann für die Landgerichts-Bezirke München, Au, Landsberg, Bruck, Wasserburg, Altötting, Burghausen, Trostberg, Tittmoning, Laufen, Traunstein, Reichenhall, Rosenheim, Berchtesgaden, Aibling, Prien, Tölz, Miesbach, Tegernsee, Werdenfels, Schongau, Weilheim, Starnberg und Wolfratshausen die Geschäfte eines Bezirks- und Prüfungs-Comités von dem kgl. bayerischen Central-Comité in München übernommen wurden, und daß für die Landgerichtsbezirke Dachau, Aichach, Friedberg, Rain, Schrobenhausen, Ingolstadt, Pfaffenhofen, Freising, Moosburg, Erding, Ebersberg, Haag, Mühldorf und Neumarkt und für die Stadt Ingolstadt die Anmeldung und Prüfung der auszustellenden Gegenstände durch das kgl. Rektorat der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Freising vermittelt wird. Dasselbe „Kreisamtsblatt" enthält ferner einen Erlaß der kgl. Kreis-Regierung, nach welchem aus Anlaß des Wiedererscheinens der epidemischen Brechruhr an einzelnen Orten in Bayern und namentlich in Oberbayern, die diätetischen und Präservativmaßregeln, nach welchen sich selbst Nichtärzte vor dieser Krankheit möglichst schützen können, in Erinnerung gebracht werden. Zu diesem Zwecke erhalten sämmtliche Distriktspolizeibehörden eine entsprechende Anzahl von Abdrücken der im Kreisintelligenzblatte von 1836 enthaltenen Belehrung mit dem Auftrage, für Verbreitung dieser Belehrung zu sorgen, und bei jeder Gelegenheit auf Befolgung derselben hinzuwirken. — Eine weitere Bekanntmachung endlich empfiehlt die Gründung von Unterstützungskassen zur Anschaffung von Milchvieh für arme, aber fleißige und rechtschaffene Familien, nach dem Muster jener, welche der St Johannis-Zweigverein zu Türkheim in der Pfalz ins Leben gerufen hat.

†° **Neumarkt a. R.**, 19. August. Ueberall, wohin man geht und fährt, sind die Felder abgeleert und der Wind weht über den Stoppeln. In den letzten Tagen wurde der Rest der Sommerfrucht, Gerste und Haber, eingeheimset. Alles, besonders Weizen und Gerste, ist ganz gut unter Dach gekommen. Mir wurde von einigen Oekonomen versichert, daß unser Herrgott sie im heurigen Jahre mit einer so reichen Ernte gesegnet habe, daß sie nicht Raum genug hätten, um sie aufzunehmen. Von allen Seiten erklingt auch schon der regelmäßige Taktschlag der Drescher, da viele, sehr viele kleinere Gutsbesitzer, und selbst größere Bauern, welche keinen Vorrath mehr hatten, sehnsüchtig auf das neue Getreide warteten. Es ist schon viel, namentlich Korn, zur Mühle gebracht worden, und soll ein ausgezeichnetes Mehl geben. Vorzüglich der Weizen verspricht nach dem Urtheile der Sachkenner ein besonders schönes Mehl zu geben, da er ganz gut ausgetrocknet eingebracht wurde. Da die Aehren besonders körnerreich sind, so kann die Ernte in quantitativer und qualitativer Beziehung reichlich genannt werden. — Leider zeigt sich an mehreren Orten, besonders in den tiefer liegenden und schweren Feldern, die Kartoffelkrankheit wieder. Da die Kartoffel heuer sehr schön geblüht hatten, so hoffte man eine gute Kartoffelernte. Allein die Blüthen fielen ab, ohne in den meisten Fällen Samenknollen zu bilden, und nachdem das Kraut noch einige Zeit frisch und grün ausgesehen, fing es an plötzlich schwarz zu werden und zu verwelken, so daß einige Felder jetzt schon sehr abgestorben aussehen, und einen äußerst widerlichen Geruch von sich geben. An den Kartoffeln selbst bemerkt man noch nichts. An höher gelegenen Orten sehen die Kartoffelfelder noch frisch und gesund aus.

Augsburg, 20. August. Stand der Brechruhr vom 18. auf den 19. August: Krankenzahl vom 18. August: 108. Neuer Zugang 23 männliche und 39 weibliche Kranke. Gestorben sind 6 männliche und 8 weibliche Kranke. Genesen sind 6 männliche und 5 weibliche Kranke. Krankenzahl am 19. August: 145. Die k. Regierung hat ein Komite zur Ergreifung der energischsten Maßregeln gegen das Umsichgreifen der Brechruhr ernannt; fragliches Komite besteht aus dem Herrn Stadtkommissär Frhrn. v. Seckendorf, dem k. Medizinalrathe Dr. Haus, den beiden Herrn Bürgermeistern Forndran und Heinrich und dem k. Gerichtsarzte Hrn. Dr. Koller. Unter den neuen Opfern, die die Brechruhr in unserer Stadt forderte ist der Redakteur der im Verlag der Cotta'schen Buchhandlung dahier erscheinenden Zeitschrift, „das Ausland", Dr. Eduard Widenmann, der im kräftigsten Mannesalter von 53 Jahren dahingerafft wurde. (Augsb. Abdz.)

Bamberg, 19. August, Die Zufuhr zur heutigen Schranne war außerordentlich groß. Weizen ist bedeutend gefallen und kostete im Mittelpreise 19 fl., Korn 17 fl. 30 kr., neuer Haber (doppelter) 4 fl. 30 kr.; von Gerste waren bis 11 Uhr Mittags noch keine Käufe abgeschlossen. (Bamb. Z.)

Würzburg, 19. Aug. Unsere heutige Schranne war außerordentlich stark befahren, namentlich mit Weizen, in Folge dessen auch die Preise bedeutend herabgingen und große Vorräthe unverkauft eingestellt werden mußten. Die Mittelpreise dürften sich folgendermaßen gestalten: Weizen 22 — 23 fl, Korn 19 — 20 fl, Gerste 10 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 20 kr. (Würzb. Ztg.)

Aschaffenburg, 19. Aug. So eben, Früh 11 Uhr, trafen mehrere der Herren Bundestags-Gesandten von Frankfurt dahier ein, um den Allerhöchsten Herrschaften ihre Aufwartung zu machen. (Asch. Z.)

Aus der Pfalz, 16. August. Aus einer Beigabe zur Pfälzer Zeitung haben Sie ersehen, daß wir jetzt ein eigenes St. Johannisvereinsblatt haben, welches lediglich die einschlägigen sozialen Fragen, die

Lebensäußerungen des Vereins und Bedürfnisse, Thätigkeit und Erfolge auf dem Gebiete der Armenpflege zu besprechen bestimmt ist. Außerdem erscheint seit Anfang des Monats Juli in dem Städtchen Kusel ein Wochenblatt unter dem Titel „Der Armenfreund", zum Besten des St. Johannisvereins, das sich eine ähnliche Aufgabe gestellt hat. Der k. Regierungspräsident Herr v. Hohe, hat den bis jetzt bestehenden 24 Kantonalzweigvereinen ein Fundationskapital von 1000 fl. aus dem Polizeistraffonds zugewiesen, das nur dann wieder zurückfällt, wenn ein solcher Kantonalverein sich förmlich auflösen und seine Thätigkeit einstellen sollte. (Frkft. Allg.)

Aus der Pfalz, 18. August. Bei Sondernheim am Rhein (im Kanton Germersheim) sollen in einer Familie Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen sein, ohne daß sich indessen die Seuche bis jetzt weiter verbreitet hätte. Fälle von leichter Cholerine sind dagegen nicht selten, weßhalb Obst, Gurkensalat, Rettige und andere schwer verdauliche Dinge nur mit Vorsicht genossen werden sollten. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — △ Stuttgart, 19. Aug. Nachts 10 Uhr. Seit 7 Uhr geht die Emeute durch die Straßen. Wir haben einen Bäckerkrawall, jetzt, nachdem die ganze Zeit der Theuerung zu Ende geht und ein bedeutender Abschlag eingetreten. Nur ist diesmal der anfangs der Obrigkeit sich widersetzende und nachher das Volk provozirende Theil das Bäckergewerbe. Der vorgestrige Abschlag von 7 kr. für 8 Pfd. Brod fand bei den Bäckern heftigen Widerstand; sie erklärten sogleich nicht backen zu wollen, wurden aber vor einem solchem Vorhaben ernstlich verwarnt. Dennoch beschlossen sie, wie es scheint, in einer gestern Abend veranstalteten Versammlung ihr Vorhaben durchzuführen und wenigstens das Publikum durch ungenügende Brodabgabe zu drangsaliren. Heute schon von Mittag an war in der ganzen Stadt kein Brod mehr zu haben, was besonders die arbeitende Bevölkerung schwer betraf und eine ungeheure Aufregung hervorrief, da das Volk über den Widerstand der Bäcker sich der Taxe zu fügen — während doch die Fruchtpreise eine noch niedrigere Taxe gestattet hätten — ohnedies empört war, nachdem es das ganze Jahr die drückende Theuerung ruhig ertragen hatte. Schon diesen Morgen hatte sich ein Bäcker und dessen Frau, als man ihnen wegen um 50% zu leichten Gewichtes die Vorräthe konfisziren wollte, der Polizei gewaltsam widersetzt und Polizei-Offizianten thätlich mißhandelt. Nachher verweigerte er die Brodabgabe ganz. Diesem und einem andern Bäcker in der Hauptstädterstraße, welcher den ganzen Keller voll Brod gehabt haben soll, die Abgabe an Arbeiter aber verweigerte, galt der Grimm des Volkes zuerst. Die Fenster wurden ihnen eingeworfen, das Hausgeräthe zertrümmert und Brod mit Gewalt — von einem Zimmermann an der Schneide seiner Art geholt. Dennoch steigerte sich die provozirende Brutalität der Bäcker auch diesen Volksdemonstrationen gegenüber noch und das kehrte den Unwillen des Volkes in eine von Minute zu Minute sich steigernde Wuth. Nun wurde von einem Bäckerhaus vors andere gezogen und allerlei Unfug getrieben, die Polizei verhöhnt, Straßenlaternen zertrümmert u. dgl. m., man mußte Militär ausrücken lassen, das um weitere Exzesse zu verhindern, die ganze Nacht in den Straßen an den bedrohten Punkten kampirt. Viele Verhaftungen von Tumultuanten haben stattgefunden, auch der Bäcker, der sich der Polizei widersetzte und seine Frau — die sich jetzt wahnsinnig stellen soll, sind verhaftet.

Nassau. — Wiesbaden, 17. August. Das heute erschienene Verordnungsblatt bringt das Gesetz über die Organisation der Central-Behörden über die Wiederaufhebung der Trennung der Justiz von der Verwaltung, und das neue Gemeindegesetz nebst der Wahlordnung für die Gemeinden. Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich Dom Miguel von Braganza. (Nass. Allg. Z.)

K. Sachsen. — Dresden, 17. August. Dem Vernehmen nach wird den 22. August Se. Maj. der König mit hoher Familie wieder Wohnsitz in Pilnitz nehmen und das Hoflager dort wieder eröffnet werden. (Fr. P.-Z.)

Dresden, 18. August. Se. Maj. der König trafen heute Vormittag von Weesenstein hier ein und haben Sich Mittags ½1 Uhr zu Ihrer Maj. der verwittweten Königin nach dem kgl. Weinberge bei Loschwitz begeben. Heute Nachmittag beginnen in der katholischen Hofkirche die Vigilien für des höchstseligen Königs Majestät, denen Ihre Majestäten der König, die Königin und die verwittwete Königin, sowie sämmtliche hier anwesende Glieder der königlichen Familie beiwohnen werden. (Dresd. J.)

Dresden, 19. August. In der katholischen Hofkirche fanden heute Vormittag 10 Uhr die Exequien für Se. Maj. den höchstseligen König statt. Ihre Maj. der König, die Königin und die Königin Wittwe, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie geruhten der Feierlichkeit in den königl. Oratorien beizuwohnen. Auf den Tribunen links vom Hochaltar befanden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Staatsminister und eine zahlreiche Versammlung höherer Hof-, Civil- und Militärbeamter, auf den Tribunen rechts vom Hochaltar die Obersthofmeisterinnen, Hof- und Zutrittsdamen und viele Damen der höhern Gesellschaft; die Bänke des Schiffes der Kirche waren für die Herren und Damen katholischen Glaubensbekenntnisses sowie das Kammerpersonal reservirt. Die Ausschmückung der Kirche war dieselbe, wie bei den bisherigen Trauerfeierlichkeiten; jedoch erhob sich, wie dies auch schon bei den gestern stattgefundenen Vigilien der Fall gewesen, auf dem freien Platze vor dem Hochaltar von einer mit Hunderten von Wachskerzen erleuchteten Estrade ein prachtvoller Katafalk, auf dessen Spitze, auf schwarzen Sammetkissen ausgestellt, die königliche Krone, der Reichsapfel sowie sämmtliche dem verewigten König verliehen gewesene Ordenszeichen zu bemerken waren. An den Seiten der Estrade thaten vier Wachtposten des Gardereiterregiments den Wachtdienst, während an den vier Ecken derselben von da an, wo sich der Katafalk erhob, vier Offiziere des Gardereiter-Regiments mit gesenktem Schwert Aufstellung genommen hatten. Die erhebende Feierlichkeit begann mit einer dem Gedächtnisse Sr. höchstseligen Majestät gewidmeten, in jeder Beziehung ausgezeichneten, alle Anwesende tief ergreifenden Rede des hochwürdigsten Bischofs Forwerk. Aus der Reihe der hierauf folgenden geistlichen Musikaufführungen sei namentlich des von dem königlichen Hofkapellmeister Reissiger aus Anlaß des Ablebens des hochseligen Prinzen Maximilian k. Hoh. komponirten Requiems, eines von Sr. Maj. dem höchstseligen Könige mit besonderer Vorliebe vernommenen Tonwerkes, sowie einer Messe von Schuster gedacht. Die Feierlichkeit war gegen 1 Uhr beendet. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters Pfotenhauer haben Se. Maj. der König allergnädigst geruht, aus Anlaß des schmerzlichen Ereignisses, das Allerhöchstdenselben und aller Sachsen Herz mit Wehmuth und Trauer erfüllt, gestern die Summe von 6000 Thlrn. zur Vertheilung an Nothleidende und Bedrängte hiesiger Stadt demselben verabfolgen zu lassen. (Dresdn. Journ.)

Leipzig, 19. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gedachte der Vorsitzende Advokat Francke mit einigen warmen Worten des entsetzlichen Ereignisses, welches ganz Sachsen in Trauer versetzt hat, und hielt auch für die Mitglieder des Kollegiums die Anlegung von Trauerzeichen für angemessen in der Art, wie dies bei König Anton's Tode ebenfalls geschehen. Der Vorsitzende erstattete hieauf weiter einen kurzen Bericht über die Betheiligung der aus ihm, dem Vicevorsitzenden Advokat Klein und Stadtv. Julius Müller bestehenden Deputation an den Trauerfeierlichkeiten. Im Anschluß an die Rathsdeputation waren sie Ueberbringer einer Adresse der Stadt Leipzig an Se. Maj. den König Johann und einer andern an die Königin-Wittwe. Letztere noch vom tiefsten Schmerz ergriffen, empfing die Deputation nicht persönlich; beim König wurden sie jedoch am 17. Aug. früh zur Audienz zugelassen. Der König nahm die Adresse äußerst huldvoll entgegen und unterhielt sich längere Zeit mit der Deputation. Er sprach von dem verstorbenen Bruder als von seinem ältesten und besten Freunde, wobei ihm mehrmals die Thränen in die Augen traten; Niemand könne sein Volk mehr lieben als er, und werde er in des Dahingeschiedenen Geiste fortregieren. Der König hob auch hervor, daß er in Leipzig manche schöne Stunde verlebt habe. Advokat Francke bemerkte, daß des Königs Wesen einen höchst wohlthuenden Eindruck gemacht habe und es zu wünschen gewesen wäre, daß die ganze Stadt, das ganze Land dies gesehen hätte. (D. A. Z.)

Freie Städte. — △ Frankfurt, 18. Aug. In der gestern abgehaltenen 26. diesjährigen Bundestagssitzung theilten die Gesandten von Oesterreich und Preußen die diplomatischen Verhandlungen mit, welche in der orientalischen Frage seit der österreichischen „Sommation" vom 3. Juni d. Js. zwischen den Höfen zu Wien, Berlin, St. Petersburg, Paris und London gepflogen worden sind, und mit den Depeschen vom 10. und 13. d. Mts. schließen, als durch welche letztere die von den Westmächten gestellten und von Rußland verlangten Garantieen zur Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens dem kais. russ. Kabinete in besonderer Weise mitgetheilt worden sind. Diese Aktenstücke wurden an den am 24. Mai niedergesetzten Ausschuß verwiesen, um die daraus hervorgehende Lage der Dinge in Erwägung zu ziehen. In derselben Sitzung wurde auch die Verfassungsangelegenheit der freien Stadt Bremen erledigt, und zwar durch Stimmenmehrheit beschlossen, daß die neue Staatsverfassung Bremens nichts enthalte, was den Bundesgrundgesetzen zuwiderlaufe. Dieser Bundesbeschluß ist insofern nicht ohne Erheblichkeit, weil nach der neuen Stadt Bremischen Verfassung auch jüdische Glaubensgenossen in die Bürgerschaft gewählt werden können, also aktive und passive Wahlfähigkeit in limitirter Weise erlangt haben. In den Senat können sie nicht gewählt werden. Die darauf Bezug habende Beschwerde mehrerer Bürger der freien Stadt Bremen wurde von der Bundesversammlung lediglich darum abgewiesen, weil die Zulassung der Juden in das Gremium der Bürgerschaft die Fundamentalgesetze des Bundes nicht berührte, so daß — abgesehen von der Frage, ob jene Zulassung wünschenswerth sein mag oder nicht — die Bundesversammlung die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten in Hinsicht auf ständische Verfassungen weiter beschränken zu dürfen glaubte.

Preußen. — Berlin, 17. August. Zur Zeit leben nur noch 116 Besitzer des eisernen Kreuzes erster Klasse. — Heute sollten sich ein Feldwebel und ein Sergeant der hier stehenden Garde-Artillerie mit Allerhöchster Erlaubniß nach Egypten begeben, um bei der dortigen Armee des Vicekönigs, auf dessen Wunsch, Instrukteurs abzugeben. Diesen beiden preußischen Militärs ist von der egyptischen Regierung ein ansehnlicher Gehalt und, nach sechsjähriger Dienstzeit, eine bedeutende Pension, wie man hört 500 Thaler jährlich, verheißen, und seitens Sr. Majestät unseres Königs es auch gestattet, wenn sie wollen, wieder in der preußischen Armee Dienste zu nehmen. (Die Zeit.)

Berlin, 18. Aug. Se. Maj. der König werden die Reise nach Putbus morgen (Sonnabend) früh 7 Uhr von Charlottenburg aus über Stettin antreten. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird die Reise eine Dauer von 18 bis 20 Tagen haben. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich be-

finden: Der General-Adjutant Sr. Majestät Generallieutenant von Gerlach, die Geheimen Civil- und Militär-Kabinete: Der Geheime Kabinetsrath Illaire, der General-Major v. Schöler und der Kabinetsrath Niebuhr; ferner die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät, der Oberst Freiherr v. Manteuffel und der Rittmeister Graf v. d. Gröben, der Leibarzt Sr. Majestät, der General-Stabsarzt Dr. Grimm und der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey. — Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, welcher sich im Oldenburgischen zur näheren Besichtigung der im Jahde-Meerbusen vorzunehmenden Bauten eines großen preußischen Kriegshafens jetzt befand, wird heute hier zurückerwartet, um Se. Majestät den König bei Höchstdessen Ueberfahrt nach Putbus mit einigen preußischen Kriegsschiffen zu salutiren. — Nach einer Mittheilung des Kriegsministeriums an sämmtliche General-Kommando's hat des Königs Majestät die Einführung der flachen Trommel bei der Armee befohlen. Die Anschaffung wird jedoch zur Vermeidung extraordinärer Ausgaben nur allmälig erfolgen, je nachdem dieß die etatsmäßigen Mittel gestatten. (Die Zeit.)

Berlin, 19. August. Unter diesem Datum schreibt die „Preuß. Korrespondenz“: „Es ist Preußen, leider nicht bloß von der Presse des Auslandes, der Vorwurf gemacht worden, daß es in den orientalischen Angelegenheiten eine schwankende Haltung beobachtet, und daß es durch dieselbe dazu beigetragen habe, dem Kriege eine weitere Ausdehnung zu geben, der zwischen Rußland auf der einen und der osmanischen Pforte, so wie deren Verbündeten, England und Frankreich, auf der anderen Seite ausgebrochen ist. Doch scheint uns nichts leichter, als den Beweis zu führen, daß die königliche Regierung das Ziel, welches sie in Bezug auf die Zerwürfnisse des Orients von Anfang vor Augen gehabt, immer unverrückbar festgehalten hat, und daß nicht an ihr die Schuld liegt, wenn dieses Ziel, welches der Minister-Präsident Freih. v. Manteuffel in seinem Vortrage beim Schlusse der Kammern am 29. April d. J. mit unzweideutigen Worten als „die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen möglichste Sicherstellung“ angab, bis jetzt nicht erreicht worden ist. Durch das Protokoll der Wiener Konferenz vom 9. April war es urkundlich festgestellt, daß auch nach dem damals bereits erfolgten Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und den beiden Westmächten die Union der vier in der Konferenz vertretenen Mächte auf dem Boden der in den Protokollen vom 5. Dezember 1853 und 13. Februar 1854 niedergelegten Grundsätze fortbestehe. Es wurde demgemäß von den das Protokoll unterzeichnenden Bevollmächtigten erklärt, daß ihre Regierungen in dem doppelten Zwecke vereinigt blieben, die Gebietsintegrität des osmanischen Reiches aufrecht zu erhalten, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer eine der wesentlichsten Bedingungen sei und bleiben werde, und, im Einklange mit den Gesinnungen des Sultans, durch alle mit seiner Unabhängigkeit und Souveränetät vereinbaren Mittel die bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte zu sichern. Die Gebietsunabhängigkeit des osmanischen Reiches wurde als eine conditio sine qua non jeder die Herstellung des Friedens zwischen den kriegführenden Mächten bezweckenden Verhandlung bezeichnet, und die Regierungen verpflichteten sich, gemeinschaftlich die geeignetsten Bürgschaften für die Verknüpfung der Existenz dieses Reiches mit dem europäischen Gleichgewichte aufzusuchen, wie sie sich bereit erklärten, über die Mittel, welche zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweckes am besten geeignet wären, in Berathung zu treten und sich gegenseitig zu verständigen. Auch gingen die betheiligten Regierungen die Verpflichtung ein, keinen definitiven Vertrag mit Rußland oder mit irgend einer andern Macht zu schließen, der den in dem Protokolle ausgedrückten Grundsätzen zuwider sei, ohne vorher mit einander gemeinsam berathen zu haben. In vollkommener Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Protokolls vom 9. April befanden sich, wie dieß durch ein späteres Protokoll vom 23. Mai ausdrücklich anerkannt ist, — Oesterreich und Preußen, als beide Mächte sich durch den Vertrag vom 20. April für die Dauer des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zu einem Schutz- und Trutzbündniß vereinigten. Durch diesen Vertrag übernahmen die beiden kontrahirenden Mächte zuvörderst eine gegenseitige Garantie des Besitzes ihrer deutschen und außerdeutschen Länder, verpflichteten sich sodann, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen alle und jede Beeinträchtigung zu schützen, und kamen demgemäß überein, daß sie sich zur gemeinsamen Abwehr jedes Angriffs auf irgend einen Theil ihrer Gebiete auch in dem Falle als verbunden betrachten wollten, wenn eine derselben im Einverständnisse mit der andern zur Wahrung deutscher Interessen aktiv vorzugehen sich veranlaßt fände. In einem Zusatzartikel, der als ein integrirender Theil des Vertrages anzusehen ist, wurde folgende Verabredung getroffen: „Die kaiserlich österreichische Regierung wird auch ihrerseits an den kaiserlich russischen Hof eine Eröffnung richten, um von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die nöthigen Befehle zu erwirken, damit sofort jedem weiteren Vorrücken seiner Armee auf türkischem Gebiet Einhalt geschieht, so wie um vollgültige Zusicherungen wegen baldiger Räumung der Donaufürstenthümer von Sr. Majestät zu begehren, und die preußische Regierung wird diese Eröffnungen mit Rücksicht auf ihre bereits nach St. Petersburg gegangenen Vorschläge wiederholt auf das nachdrücklichste unterstützen. Ist die auf diese Schritte der Kabinette von Berlin und Wien erfolgende Antwort des kaiserlich russischen Hofes wider Verhoffen von der Art, daß sie ihnen nicht volle Beruhigung über die erwähnten beiden Punkte gewährt, so werden die von einem der beiden kontrahirenden Theile zur Erreichung derselben zu ergreifenden Maßregeln unter die Bestimmung des Artikels II. des am heutigen Tage abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses mit der Maßgabe fallen, daß jeder feindliche Angriff auf das Gebiet einer der beiden hohen kontrahirenden Mächte von der andern mit allen dieser zu Gebote stehenden militärischen Kräften abgewehrt wird. Ein offensives beiderseitiges Vorgehen aber würde erst durch eine Inkorporation der Fürstenthümer, so wie durch einen Angriff oder Uebergang des Balkans von Seiten Rußlands bedingt.“ Die in dem hier wörtlich wiedergegebenen Zusatzartikel erwähnte Eröffnung der kaiserlich österreichischen Regierung ist dem kaiserlich russischen Hofe durch die bekannte Note vom 3. Juni zugegangen, und sie ist, der getroffenen Verabredung gemäß, durch eine preußische Note vom 12. Juni nachdrücklich unterstützt worden. Die vom 29. Juni datirte Antwort des St. Petersburger Kabinets konnte nun zwar als eine „volle Beruhigung“ gewährende insofern nicht angesehen werden, als sie die Zusage der Räumung der Fürstenthümer an eine Bedingung knüpfte, deren Gewährung von dem Willen der kaiserlich österreichischen Regierung nicht abhing. Auf der anderen Seite erklärte der kaiserlich russische Hof sich jedoch bereit, die Grundsätze anzuerkennen, die in dem Protokoll vom 9. April als die Grundlage der Einigung der vier Mächte bezeichnet waren, und damit schienen die wesentlichsten Hindernisse beseitigt, welche seit dem Beginn der Zerwürfnisse mit der hohen Pforte jeder friedlichen Ausgleichung entgegengestanden. Die russische Antwort mußte daher jedenfalls für die Kabinette von Wien und Berlin einen Gegenstand weiterer Erwägungen bilden, ehe man sich entschließen konnte, auf den Grund derselben Maßregeln zu ergreifen, welche unter die Bestimmung des Artikels II. des Vertrages vom 20. April gefallen wären. Wenn seitdem den russischen Truppen der Befehl ertheilt worden ist, die Donaufürstenthümer zu räumen, ohne daß dazu in dem Gange der kriegerischen Ereignisse irgend eine Nöthigung vorlag, so ist damit zwar noch nicht der ganze Zweck des zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses erfüllt, aber es ist offenbar mehr geschehen, als in der Note des Wiener Kabinets vom 3. Juni verlangt wurde. Die durch den Zusatzartikel von den beiden kontrahirenden Mächten übernommenen Verbindlichkeiten sind daher in ihrem ganzen Umfange erledigt, und es müßten, sofern weitere Schritte zum Schutze der Rechte und der Interessen Deutschlands nöthig erachtet werden sollten, nach dem Artikel II. des Vertrages neue Verabredungen getroffen werden, um beide kontrahirende Mächte zur Mitwirkung in dem Sinne des Vertrages vom 20. April zu verpflichten.“

P.C. Nachrichten aus **Memel** vom 16. August zufolge, war das königliche Postdampfschiff „der preußische Adler“ an jenem Tage früh mit einer Ladung Hanf, Hanfgarn und etwa hundert Fässern Talg nach Hull abgegangen; durch langsames Zuführen des letzten Theils dieser Fracht hatte sich seine Abfahrt um 24 Stunden verzögert. Das Schiff wird dießmal einen geringeren Ertrag von seiner Fahrt haben, als von der vorigen, weil unterdessen die Frachtpreise weiter heruntergegangen sind und überdieß ein beträchtlicher Theil der Ladung in losem, vielen Raum einnehmenden Hanf besteht. Die hannoversche Kuff „Reinhard“, Kapitän Bolwien, welche längere Zeit als englisches Prisenschiff im Hafen von Memel gelegen, war am 15. Abends mit englischer Besatzung nach Sheerneß ausgelaufen; der Kapitän, der Steuermann und ein Schiffsjunge von der ursprünglichen Bemannung blieben am Bord. Von Polangen hatte man erfahren, daß das russische Militär, welches dort gestanden, nach Riga abmarschirt sei. Das neulich von anderer Seite gemeldete Gerücht, daß in Polangen 260 Stück kostbare, für englische Rechnung angekaufte und bearbeitete Hölzer liegen sollten, wird in den uns heute vorliegenden Briefen aus Memel in Zweifel gezogen. Von Libau waren die für die russische Flotte bestimmten starken Bauhölzer, welche dort gelagert hatten, weggeschafft worden, um sie vor einer etwaigen neuen Expedition feindlicher Schiffe in Sicherheit zu bringen und die Stadt nicht der Gefahr auszusetzen, durch Anzündung dieses Holzes mit in Brand zu gerathen.

Am 15. fand zu **Tilsit** ein zahlreich besuchter Kreistag statt, in welchem unter Anderem beschlossen wurde, einen Fonds zum Ankauf der Landwehr-Kavallerie-Uebungspferde anzusammeln. — Einem englischen Fabrikanten, der nebst Familie seit einigen Wochen in Tilsit auf Pässe zum Einlaß in Rußland wartete, war nunmehr durch die Zollkammer von Tauroggen der Bescheid zugegangen, daß ihm unter den jetzige Verhältnissen nicht gestattet werden könne, das russische Gebiet zu betreten. (Preuß. C.)

Oesterreich. — **Wien**, 17. August. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers wird morgen (Freitag) um 11 Uhr im St. Stephansdome durch den hochwürdigen Herrn Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten. Auch wird morgen Früh 8 Uhr zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers eine große militärische Kirchenparade abgehalten, zu welcher die hiesige Garnison in größter Parade ausrückt. Der Hochwürdige Herr Feldbischof Leonhard wird vor dem Capellenzelte das Hochamt celebriren. Während der Messe geben die ausgerückten Truppen und die auf der Mölkerbastei aufgestellten Geschütze die üblichen Salven. In der griechisch nicht unirten Pfarrkirche zur heiligen Dreifaltigkeit wird um 10 Uhr ebenfalls ein feierliches Te Deum abgehalten. Se. Maj. der König Dom Pedro von Portugal, ist unter dem Namen eines Grafen von Guimarens in Begleitung seines Bruders des Herzogs von Oporto, heute Abend [illegible] Uhr hier angekommen. Eine Ehren-Kompagnie des Infanterie-Regiments Prinz v. Wasa sammt Fahne und Musikkapelle war zu seinem Empfange im Nordbahnhofe aufgestellt, wo Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Civil- und Militär-Autoritäten den hohen Gast erwarteten. In der Suite Sr. Majestät befand sich der Marschall Herzog von Terceir, Vicomte de Carea, der portugiesische Ministerresident in Wien, Herr Sorel de Leal, der brasilianische Legations-Attaché in Wien, Pelgo de Brig u. a. m. Vom Nordbahnhofe fuhr der König in einem Hofleibwagen in die k. k. Hofburg. (Oe. Z. C.)

Der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Ischl nach Wien wird vor dem 20. August nicht entgegen gesehen. — Wie verlautet, hat der Herr

Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, dem k. russischen Gesandten Fürsten v. Gortschakoff die Mittheilung von der bevorstehenden Besetzung der Donaufürstenthümer mit dem Beisatze gemacht, daß die Besetzung bei dem Umstande, als Se. Maj. der Kaiser Nikolaus den Befehl zur Räumung von seinen Truppen gegeben habe, dieser Bewegung kein feindseliger Charakter Rußland gegenüber beigelegt werden könne. (C.Z.C.)

Wien, 18. August. (Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 17. August in Troppau 4,801,730 fl., Laibach 3,526,580 fl., Innsbruck 9,192,656 fl., Agram 4,995,430 fl. (Graf Gustav Bathyanyi 40,000 fl.), Preßburg 12,775,083 fl., Ofen 24,288,754 fl. (die Stiftungsfonde 800,000 fl.,) Brünn 22,530,844 fl. (der mährisch-jüdische Landesmassafond 50,000 fl.), Prag 45.326,030 fl. (Benediktinerstift zu Brzeznow-Braunau weitere 48,000 fl., Graf Eugen Czernin 120,000 fl., Fürst Karl Auersperg 100,000 fl., Alfred Herzog von Beaufort 60,000 fl., Ernestine Freiin Langet 40,000 fl.,) Zara 1,310,000 fl., Triest 15,121,640 fl. (F.-Z.-M. Graf Wimpffen 100,000 fl., Marie Gräfin Wimpffen 50,000 fl.,) Klagenfurt 2,372,518 fl., Gratz 8,468,489 fl., Salzburg 1,903,930 fl., Linz 13,131,927 fl. (323 Parteien der Gemeinde Florian 102,830 fl., Gemeinde Alkoven 59,900 fl.), Hermannstadt 8,410,473 fl., Lemberg 5,123,374 fl., Krakau 3,963,770 fl. In Venedig waren bis 16. d. M. inclusive 6,995,362 fl. von 14,730 Parteien gezeichnet, in der Bukowina bis incl. 13. d. M. 2 Millionen, in Mailand bis 16. d. M. 8,525,091 fl. (Balabio weitere 100,000 fl., Delmayda Enrico 200,000 fl., Duca Lodovico Melzi 50,000 fl., Cav. Antonio Gargantino 30,000 fl., Mensa Vesovile in Cremona 30,000 fl. x. x.) Der Gemeinderath in Bergamo hat für die dortige Stadtgemeinde die Zeichnung von 1,433,490 fl. übernommen. Ein Bericht über die Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiet vom 15. d. M. schließt mit dem Ergebniß von 11,494,770 fl. ab, im Kaschauer Verwaltungsgebiet vom 15. d. M. mit 3,966,251 fl., im Oedenburger Verwaltungsgebiet vom 17. d. M. mit 16,167,890 fl.

Folgendes ist der bereits telegraphisch erwähnte Artikel der „Oesterr. Korrespondenz" als Antwort auf den neulich mitgetheilten der „Preuß. Korrespondenz": „**Wien**, 17. Aug. Die im „Moniteur" jüngst erfolgte Veröffentlichung, durch welche die von Frankreich und England formulirten und von Oesterreich gebilligten Friedensgrundlagen bekannt geworden sind, hat der „Preuß. Korrespondenz" Veranlassung gegeben, die Stellung Preußens zu diesen Bedingungen in einem längeren Artikel zu besprechen. Das halbamtliche Organ glaubt unbedenklich zugeben zu können, daß die von den Kabineten von Paris und London bezeichnete Basis als den Interessen Preußens und Deutschlands vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellt. Nach der Auffassung der „Korrespondenz" — die sich übrigens dagegen verwahrt, den Ansichten der königlichen Regierung vorgreifen zu wollen — hätte jedoch Preußen zu den Bedingungen der Westmächte keine andere Stellung einzunehmen, wie zu den Eröffnungen des Petersburger Kabinetes, ja die preußische Regierung müßte es als unvereinbar mit den ihr durch den Aprilvertrag auferlegten Verpflichtungen betrachten, sich einseitig und ohne vorheriges Einvernehmen mit den Gliedern des deutschen Staatenbundes zu Bedingungen zu verpflichten, die dem Vertrage vom 20. April eine neue und erweiterte Grundlage geben würden. Wir haben nicht die Aufgabe zu prüfen, ob diese Darstellung, soweit sie Preußens Haltung angeht, in der Lage der Dinge überall ihre volle Rechtfertigung findet. In dieser Beziehung genügt es uns, zu dem Glauben berechtiget zu sein, daß die preußische Regierung den Unterschied ihrer Stellung von derjenigen Oesterreichs, welches sein Einverständniß mit den Friedensgrundlagen durch einen förmlichen Notenwechsel gegenüber den Seemächten beurkundet hat, nur als einen rein formalen betrachtet. Da aber Oesterreich gegen seine deutschen Bundesgenossen dieselben Verpflichtungen hat wie Preußen, so müssen wir an den Text des Vertrages erinnern, der im Artikel V. nur solche Uebereinkünfte mit anderen Mächten ausschließt, die mit den Grundlagen des Bündnisses nicht in der vollsten Uebereinstimmung stehen würden. Die deutschen Interessen bilden diese Grundlagen und es scheint daher, daß die „Preußische Korrespondenz" nicht gleichzeitig die Friedensbedingungen als diesen Interessen vortheilhaft anerkennen und doch die Zustimmung zu denselben an das Einverständniß sämmtlicher Theilnehmer an dem Vertrage gebunden glauben konnte. Der Vertrag knüpft, wie billig, das gemeinsame Handeln an das Einvernehmen der Theilnehmer, er beschränkt aber diese nicht in der vollen Freiheit, die sie nicht nur um ihrer Machtstellung, sondern auch um Deutschlands willen sich bewahren mußten. Wer, der den Stand der Frage unbefangen erwägt, kann verkennen, daß gerade Deutschland der Garantieen gegen die Wiederkehr eines Zustandes bedarf, der sich als so gefährlich für die Ruhe Europa's erwiesen, der so viele Interessen beeinträchtigt, in so weitem Umfange Unsicherheit verbreitet, und durch die Mißbräuche, die er im Gefolge hatte, Deutschland selbst genöthigt hat, gegen Rußland die im Zusatzartikel zu dem Aprilbündnisse bezeichneten Kriegsfälle zu stellen? Indem Oesterreich sich verpflichtete, nur auf der Basis solcher Garantieen zu unterhandeln, hat es von der Freiheit seiner Entschlüsse den rechtmäßigsten Gebrauch gemacht; es hat nicht nur in vollster Uebereinstimmung mit den Grundlagen des Vertrages vom 20. April, sondern wesentlich zur Förderung der Zwecke desselben gehandelt. Auch vernehmen wir, daß eine gemeinschaftliche Vorlage Oesterreichs und Preußens am Bundestage bevorsteht, und können keinen Augenblick an einem die Einigkeit Deutschlands bestätigenden Ergebnisse der Prüfung zweifeln, zu welcher der gesammte Bundesverein durch die Mittheilungen der beiden Mächte berufen wird."

In Mähren und Schlesien ist der momentan sistirte Pferdeankauf wieder aufgenommen worden. Man bietet den Verkäufern ungewöhnliche Vortheile, und ist nicht sehr wählerisch. In Troppau allein dürften im Monat Juni und Juli gegen 8000 Pferde gekauft worden sein, die fast ausschließlich aus Preußen kamen.

Innsbruck, 18. Aug. Die bisher zur Anzeige gekommenen wirklich erfolgten Zeichnungen betragen: 9,192,656 fl. 36 kr. Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen, gerade heute am Geburtsfeste Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers mittheilen zu können, daß, nachdem weitere 1,404,000 fl. (darunter die verschiedenen politischen Fonde mit einer Million) zugesichert und bis zum Schlusse des Einzeichnungs-Termines im ganzen Lande noch viele Zeichnungen zu gewärtigen sind, Tirol und Vorarlberg sich mit mehr als 10 Millionen an dem Staatsanlehen betheiligt und so neuerlich seinen patriotischen Sinn in glänzender Weise bethätigt haben wird. (B. f. T. u. V.)

Innsbruck, 19. Aug. Am 18. August wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 1,011,470 fl. Darunter die politischen Fonde mit einer Million. Bisher bekannt gewordener Totalbetrag der wirklich erfolgten Zeichnungen: 10,346,308 fl. 36 kr. (B. v. u. f. T.)

Krakau, 15. August. Große Freude zeigte sich heute bei der Rückkehr des Feldzeugmeister v. Heß, weil man nun überzeugt ist, daß der Einmarsch unserer Truppen in die Moldau und Walachei unverzüglich stattfinden werde. Dieselben sind staffelförmig in Galizien aufgestellt, so daß die Streitkräfte in größter Schnelligkeit sich gegen Osten und Norden wenden können. Hier in Krakau wimmelts von Militär. Bei der Verpflegung der großen Truppenmassen herrscht die größte Ordnung, und nur im Anfange kamen einige Unbequemlichkeiten vor, die aber jetzt beseitigt sind. Die reichlich ausfallende neue Ernte gewährt bereits das, was im Anfange fehlte, auch sind die Landleute sehr zufrieden mit dem Stande der Sachen, da ihnen alle Produkte baar und sehr gut bezahlt werden. (Schwäb. Mrkr.)

Aus **Krakau** meldet der Telegraph die am 16. d. M. bei der Armee erfolgte Ankunft des Oberkommandanten Herr F.-Z.-M. Frhr. v. Heß. Auch ist die Gemahlin desselben gleichfalls nach Krakau abgereist, woraus man schließen will, daß der Aufenthalt des Herren F.-Z.-M. daselbst von längerer Dauer sein werde. Der Herr Armee-Oberkommandant wird von Krakau aus eine Inspektionsreise über Lemberg nach Czernowitz machen. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Herr General Kellner v. Köllenstein, ist nach Krakau abgereist. (Wanderer.)

Italien.

Vom Po, 14. Aug. In den beiden letzten Tagen haben sich die Cholerafälle in Genua wesentlich gemindert; es kamen an 40—50 Fälle weniger vor. In Turin gewinnt die Seuche, Gott sei Dank, keine weitere Ausdehnung. Die Staatszeitung veröffentlicht das hierher gehörige Detail, darunter auch Berichte aus dem Hospital Cottolengo. An der Riviera hingegen gab es an vielen Orten mehrere Erkrankungen und außerordentlich traurig lauten die Berichte aus Neapel. Sicilien und Sardinien sind bis jetzt frei von der Krankheit geblieben. Zu Nizza starb der Graf Mossa, früher Präsident des Appellationsgerichts von Nizza. Alle politischen Kontroversen ruhen; dagegen tauchen die gewöhnlichen Mährchen von Revolutionen in Rom, Neapel, Modena, Wien u. s. w. ab und zu in Menge auf. Hr. Garibaldi protestirt gegen den Verdacht einer Mitschuld an den mazzinistischen Schurkenstreichen zu Parma, in den er ziemlich allgemein gefallen war. (St.-A. f. W.)

O.C. Aus **Ancona** vom 14. d. wird gemeldet: „Die Provenienzen aus Griechenland werden einer den Verkehr ziemlich hemmenden neuntägigen Contumaz unterzogen, obgleich die Verbindung mit Rom, wo die Cholera ebenfalls herrscht, nicht unterbrochen ist. In Konstantinopel ist seit dem 2. d. die Contumaz gegen Choleraverdächtige Provenienzen aufgehoben. In Livorno kamen am 13. d. 42 Erkrankungs- und 20 Sterbefälle, in Neapel am 5. d. Mts. 377, am 6. 334 und am 7. 316 Todesfälle, in Genua am 13. d. 110 Erkrankungs- und 58 Todesfälle vor. In **Florenz** ist kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Schweiz.

Schaffhausen. 60,000 Garben, welche nach Berechnungen jüngst an einem Tage in Unterhallau eingebracht worden sind, ergaben 60,000 Gester Kernen. In Folge dessen hat nun das Korn am 14. um 20 Fr. abgeschlagen. (Eidg. Ztg.)

Waadt. Die Erntenachrichten sind sehr erfreulich; aus vielen Gegenden wird von Ernten berichtet, welche im Vergleich zu gewöhnlichen Jahren doppelte seien. (Eidg. Ztg.)

Zürich. Das mit Erläuterungen von Hrn. Dr. Bluntschli herausgegebene Personen- und Familienrecht des Kantons Zürich hat nicht nur in dem Kanton, für den es bestimmt ist, sondern auch in der übrigen Schweiz eine so allgemeine Anerkennung gefunden, daß die erste Auflage in Zeit von wenigen Wochen vergriffen war und so eben eine zweite erscheint, die jedoch mit Ausnahme weniger Zusätze mit der ersten gleichlautend ist. (Eidg. Z.)

Gestern war große Freude unter allem Volke, denn das Korn hatte — Gott sei Lob und Dank gesagt! — um 10 Fr. 91 Rp. und das vierpfündige Brod um 16 Rp. abgeschlagen. (Eidg. Z.)

Frankreich.

In der Marine haben eine Menge von Beförderungen stattgefunden. Der Contre-Admiral Baillant ist zum Vice-Admiral, die Linienschiffs-Kapitäne Graf Bouet-Willaumez (der Chef des Generalstabs der Eskadre des Mittelmeers) und Guérin (Kommandant des „Friedland") sind zu Contre-Admiralen ernannt.

Das Haus Bischoffsheim-Goldschmidt und Comp. schreibt im „Moniteur" die ersten 50 Millionen der türkischen Anleihe von 125 Mill. aus, garantirt, wie ausdrücklich erklärt wird, durch die allgemeinen Einkünfte der Türkei und mittelst speziellen Privilegs durch den ägyptischen [illegible]

Tribut, welcher den Darleihern zum Betrage von 7 Mill. unmittelbar behändigt werden wird. Die Emission erfolgt zu 80 Prozent.

Spanien.

** Der „Moniteur" v. 18. Aug. enthält Folgendes aus Bayonne vom 17. August datirt: „In Folge Beschlusses des spanischen Ministeriums sollen die den Privatpersonen genommenen Waffen der Junta zugestellt werden, damit ihre Rückgabe stattfindet. Der Gouverneur von Madrid verbietet: die nicht gesetzlichen Haussuchungen; das Waffenführen bei Allen, die weder zur Armee noch zur Miliz gehören; alle Drucksachen oder Veröffentlichungen ohne die gesetzlichen Formen; die Commentare, womit die öffentlichen Ausrufer das Verkaufen der Journale begleiten. Man arbeitet an der Reorganisation der Munizipalgarde. Zufolge den letzten Nachrichten aus Catalonien stellt sich zu Barcellona die Ruhe wieder her; die Fabriken geben wieder auf. Der General Concha hat das Bataillon von Tarragona, das sich empört hatte, streng bestraft." Die „Gaceta" vom 13. d. veröffentlicht mehrere Dekrete: Die Königin bestätigt die in ihrem Namen während der Insurrektionsperiode ertheilten Begnadigungen an Individuen, die zu O'Donnels Streitkräften gestoßen, und erfüllt das von letzterem ertheilte Versprechen eines allgemeinen Avancements vom Oberstlieutenant bis zum Korporal hinunter und eines allgemeinen zweijährigen Dienstpflichterlasses, zwischen welchen beiden Vergünstigungen die niederen Militärs blos die eine wählen können, bei welcher Verfügung jedoch zu bemerken ist, daß sie nicht blos den insurgirt gewesenen, sondern auch den treu gebliebenen Truppen zu statten kommt. Manuel de la Concha wird „auf sein wiederholtes Ansuchen" und unter Anerkennung „seines Eifers, seiner Loyalität und seiner Intelligenz, sowie seiner bedeutenden Dienste um die Nation und den Thron" des Postens als Generalkapitän von Catalonien enthoben. Die Junta macht in einem vom General San Miguel unterzeichneten Dekret bekannt, daß das Dienstthuen zusammen mit der bewaffneten Macht in- und außerhalb der Stadt nicht mehr gestattet werden soll (welche Maßregel wahrscheinlich dem fortwährenden Erscheinen bewaffneter Haufen an gewissen Punkten steuern sollte)." Der „Clamor publico" kündigt San Miguel's Ernennung zum Generalinspektor der gesammten Nationalmiliz des Königreichs an. Die „Espanna" berichtet aus Rojas nach einem Blatt von Barcellona, daß der berüchtigte Carlist de Navada, der vor drei Monaten mit seiner oft bewährten Geschicklichkeit aus dem Gefängniß von Gerona entsprang, sich an die Spitze von 30 Seinesgleichen gestellt hat, die nebst einer Menge an der französischen Grenze versammelter kleiner Carlisten-Banden nur auf eine Gelegenheit harren sollen, um in Catalonien einzubrechen.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Die Regierung hat Kontrakte zur Lieferung warmer Winterbekleidungen an die Matrosen und Marinesoldaten der Ostsee-Flotte abgeschlossen. In Leicester sind dadurch große Aufträge für warme Hemden, Jacken u. dgl. eingetroffen, und man will daraus den Schluß ziehen, daß die Flotte in einem der nordischen Häfen überwintern wird. Außerdem ist bei Lloyds wieder die Anzeige erschienen, daß die Regierung neuerdings mehrere gute, kupferbeschlagene Transportschiffe von 600 bis 850 Tonnen zur Truppenbeförderung nach dem schwarzen Meere auf 3 Monate und je nach Bedürfniß auf längere Zeit miethen wolle. Alle diese Schiffe wären nach dem Reglement zu armiren.

Rußland und Polen.

P.C. In Folge der Rückkehr des Fürsten-Statthalters des Königreichs Polen, Feldmarschalls Paskewitsch, nach **Warschau**, hat der General Graf Rüdiger, wie von dort unterm 17. August berichtet wird, im Auftrage des Ersteren auf Grund des kaiserl. Ukases vom 21. März d. Js. die Funktionen eines General-Militär-Gouverneurs von Warschau übernommen. — Von Kalisch war der kaiserl. General-Adjutant Froloff, aus der Festung Neu-Georgiewsk der Chef des Artillerie-Parks, General-Lieutenant Lasarew-Stanischtschew, von Homl der wirkliche Staatsrath Krusenstern, von Gorzkowice der Geheimerath und Senator Borakowski, von Busk der Geheimerath Badeni und von Dresden der Geheimrath und Senator Kasimir Krembizki in Warschau eingetroffen, dagegen der General-Lieutenant Bentkowski von dort nach der Festung Neu-Georgiewsk abgereist. — Der Administrationsrath des Königreichs Polen hat, in Betracht, daß die Regierung erst nach Beendigung der diesjährigen Ernte sich werde überzeugen können, ob das jetzige Getreideausfuhrverbot auch fernerhin aufrecht zu erhalten, oder ob eine Sistirung desselben zulässig sei, mittelst Beschlusses vom 8. August verfügt, daß dieses Verbot noch fernere zwei Monate, nämlich bis zum 13. November, in Kraft zu bleiben habe. — Für das Hospital zum heiligen Geist, welches sich jetzt in der Sierakower Kaserne befindet, soll auf kaiserl. Befehl in Warschau ein eigenes Gebäude errichtet werden, und es ist zu diesem Zweck bereits die Expropriation zweier Privatgrundstücke erfolgt, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Schwedischen Blättern zufolge besteht die englisch-französische Seemacht im Weißen Meere zur Zeit aus folgenden Schiffen: unter englischer Flagge 1 Fregatte („Präsident"), 4 Korvetten, 1 Brigg und 1 Dampfschiff; unter französischer Flagge 1 Fregatte („Le Fort"), 5 Korvetten, 3 Schoonern und 5 Dampfschiffen. Das vereinigte Geschwader führt im Ganzen 374 Kanonen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Hermannstadt, 18. Aug. Der „Siebenbürger Bote" bringt folgende Nachrichten aus Bukarest v. 15. d.: Omer Pascha hat am 13. eine beruhigende Proklamation an die Wallachen erlassen, des Inhalts, daß Niemand früherer russischer Sympathien wegen verfolgt werden solle. Derselbe versprach einer Deputation ihn einladender Bojaren, selbst Bukarest zu besuchen. Der Consul Colquhoun und der französische Kanzler Hory sind am 12. nach Bukarest zurückgekehrt. 140,000 fl. sind bei der k. k. Agentie in der Wallachei auf das Nationalanlehen subskribirt worden. Türkische Vorposten sind aufwärts der Jalomnitza vorgerückt. Eine Partei der Bojaren petitionirt gegen den Fürsten Stirbey, jedoch wie es scheint ohne Anhang und Erfolg.

O.C. Wir erhalten brieflich folgende Privatmittheilung aus **Konstantinopel** v. 7. d. M.: Allgemein verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Expedition nach der Krim und beziehungsweise der Angriff gegen Sebastopol einerseits aus Gründen der um sich greifenden Cholera, andererseits wegen angeblicher Zerwürfnisse in den diplomatischen Regionen verschoben worden sei. Diese Angaben dürften aber nur mit großer Vorsicht aufzunehmen sein, da sie, wie mehrfach vermuthet wird, absichtlich verbreitet worden sein dürften, um die hier weilenden russischen Agenten über die nächste Bestimmung der Auxiliartruppen irrezuführen. Verläßlichen Mittheilungen zu Folge haben sich diese neuerlich insgesammt zu Varna konzentrirt und befinden sich im Marschbereitschaftsstande. Man rechnet beiläufig 48,000 Franzosen und 24,000 Briten, zusammen mit etwa 130 Geschützen. Beide Truppengattungen sind von gutem Geiste beseelt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 5. Aug. General Campbell ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in London ernannt worden. — Die Handelsnachrichten lauten trübselig und wir gehen einer schweren Krisis entgegen. In Philadelphia hat das Haus Tucker seine Zahlungen mit 300,000 Pfund-Passiva eingestellt. — Im Senate zu Washington kam am 3. Aug. im Ausschusse der auswärtigen Angelegenheiten die Bewilligung von 10 Millionen Dollars zu Kriegszwecken wiederum zur Erwägung. Bei der Abstimmung ergaben sich auf beiden Seiten je 3 Stimmen, was dem Congreßgesetze gemäß einer Niederlage des Vorschlages gleichkommt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 19. Aug. (Geld und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 33 1/2 kr. B.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 2 1/2–3 1/2 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 1/2–45 1/2 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 1/2–35 1/2; 20 Fr.-St. 9 fl. 24 kr. B.; Engl. Sover. 11 fl. 44 kr. B.; Gold al Marco 376–378; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20 1/2–21; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. 46 3/8–5/8 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46 1/8–3/8.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. 71 3/8; 4 1/2proz. 62 7/8; Bankaktien 1158; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81 1/2; spanische Differés 18 1/16; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 123 1/4; Bayer. 4 1/2proz. 97 1/2. — **Wechselkurs**: Paris 93 3/4; London 117 1/4; Wien 96 1/4.

** **Wien**, 19. Aug. 5proz. 86 1/4; 4 1/2proz. 75 11/16; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132 1/4; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1742 1/2. **Wechselkurse**: Augsburg uso 120 1/4; London 3 Mt. 11.42. **Geldkurs**: Münzdukaten 24 1/2. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 91.

** **Paris**, 20. Aug. 4 1/2proz. 99.80; 3proz. 73.46.

** **London**, 20. Aug. Konsols 3proz. 94 1/2.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22 Aug.: „Der verwunschene Prinz", Schwank von J. v. Plötz. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde", Genrebild von Louis Schneider. (Fräul. v. Hagn — Suschen und Marie als letzte Gastrollen.)

Mittwoch den 23. August: „Fidelio", Oper von Beethoven. (Hr. Widemann — Florestan.)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Wüstefeld, Kfm. von Würzburg; Giegl, Kfm., Hanel und Spielvogl, Leinwandh. von Schönberg; Graf v. Bratislaw, von Prag; Rehlich, Forster, Walker, Rentiers, Miß Cruttenden, Rentiere, Beck, Kfm. und Watson, Rentier aus England; Ruston, Ingurla, Rentiers und Walter, Privatier von Wien; Baron v. Herrmann, von Bonn; Fink, Rentier von Braunau; Campell, brit. Consul von Stettin; Heyse, Kfm. von Magdeburg; Runge, Hofapotheker von Potsdam; German, Kfm. von Leipzig; Herschel, Hilhouse, Morgan, Rentiers und Miß Furley, Rentiere von London; Kette, Rentier aus Preußen; Fözmayr, Rentier von Eger; Fontanier, Consul von Paris; Engel, Gutsbesitzer von Mecklenburg; Stah, Rentier von Köln; Schotte, Rentier von Grüsselles; Frhr. v. Mertens, herzogl. sächs. Kammerherr von Mailand.

G. Hirsch. HH. Agrèen, Baumeister von Stockholm; Day und Headlam, Edelleute von London.

H. Maulick. HH. Hofer, Proprietär von Salzburg; Gram, Oekonom von Freiburg; Spinn, Kfm. und v. Häser, General a. D. von Berlin; Ferreira-Prate, k. portug. Minister aus Portugal; Bühler, Kfm. von Kitzingen; May, Kaufm. von Sebnitz; Gregg, Tudor und Dawson, Rentier aus England; Richter, Kfm. von Potsdam; Hutchinson und Murdoch, Rentiers von London.

G. Hahn. HH. Dr. Schmid, von Karlsruhe; Dinkwanger, von Speyer.

Bl. Traube. HH. Schmitt, Roth, Fabrikanten und Reil, Werkführer von Wien; Sander, Kfm. von Posen; v. Merey, Stud. von Ofen; Heller, Staats-

Anwalt von Pesth; Schweitzer, Kfm. von Willenhard; Richles, Privatier von Paris; Schwab, Partic. von Salzburg; Butesch, Bau-Inspektor von Hanau; Dr. Rudler, Ingenieur von Wien; Gebr. Weiß, Kaufleute von Bregenz.

G. Kreuz. HH. v. Wechter, k. Gerichtsarzt von Memmingen; Reyetz, Kfm. von Prag; Braun, Kfm. von Nürnberg; Hartmann, Kfm. von Pforzheim; Leeerf, Proprietär von Paris; Frau Ankörfer, Privatiere von Regensburg.

Hôtel garni (Leinfelder.) **HH.** Castelnau, Proprietär von Montpellier; Freund, Fabrikbesitzer und Müller, Advokat von Saalfeld; Mimus, Advokat und Hemme, Stud. von Leipzig; Kunath, Aktuar von Chemnitz; Richter, Fabrikant von Haag; v. Schulz, Rentier von Stralsund; Merk, Obermedizinalrath und Merk, Stud. von Darmstadt; Herstig, Gutsbes. von Buchau; Herstig, Gutsbes. von Kitzingen; Blum, Müller von Ofen; Lechner, Agent von Prag; Bujalli, Fabrikant von Wien; Scholz, Sekretär von Ellmstadt; Lotter, Kfm. von Cottbus; Ballenger, Kfm. von Kleinstett; Schwitzhammer, Stallmeister von Nürnberg.

Strachusgarten. HH. Stibitz, Hopfenhändler aus Böhmen; Mezmerlinger, Pfarrer von Amberg; Leich, Schulseminarist von Memmingen; Sauter, Papierfabrikantenssohn von Augsburg; Klein, Sänger von München; Bartholomä, Drechslermeister von Ehingen; Helmhofer, Sollizer von Immenstadt; Schlegel, Schneidermeister von Dennheim; Schlegel, Kaufm. von Ueberrane; Sticht, gew. Gastwirth von Nürnberg; Dürschue, Gutsbes. von Schlichau; Krebs, Schullehrer von Ankirchen; Hafner, Fabrikant von Zürich.

Augsb. Hof. HH. Dr. Buchner, prakt. Arzt von Stadtpreinach; Lintner, Goldarbeiter, Mündig, Fabrikant, Kern, Privatier und Löhr, Eisenbahn-Inspektor von Wien; Mezger, Werkmeister von Stuttgart; Kehler, Prediger von Hamburg; Bale, Stud. Theol. aus Holland; Stell, Stud. von Halle; Brunne, Fabrikant und Brunne, Kaufm. von Bernburg; Baus, Brauer von Frankfurt; Lange, Polizeibeamter, Meyer, Polizei-Sekretär, Unzelmann, Professor und Thieme, Künstler von Berlin; Blacher und Tiemme, Studenten von Bonn; Fleischmann, Brauer von Altomünster; Fleischmann, Handelsmann von Radburg; Birn, Negociant von Gottlieben; Haußhofer, Professor von Prag; Medel, Kaufm. und Frau Sepper, Fabrikantensgattin von Fürth; Walther, Privatier von Hannover.

5603. **Bekanntmachung.**

Rubner c. Kreuzer Hypothekforderung betreffend.

Nachdem sich bei der am 10. Juni laufenden Jahres anberaumten ersten Versteigerung des Anwesens des Schneidermeisters Georg Joseph Kreuzer von Walterhof, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, Wurzgärtchen, Forstrecht zu 1 Klafter Hausholz, Acker beim Kreuzweiher zu 0 Tgw. 25 Dez., Acker im Hammerholz zu 0 Tgw. 55 Dez., Wiese bei Neumühle zu 0 Tagw. 41 Dez., dem Hammerholze zu 0 Tagw. 47 Dez., und zusammen auf 755 fl. gewerthet, ein Käufer nicht gemeldet hat, so werden diese Realitäten auf Andringen eines Hypothekgläubigers am

Montag den 18. September l. Js.
Nachmittags von 2 – 3 Uhr

im Steiner'schen Gasthause zu Walterhof wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt und erfolgt der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die einzelnen Gutsbestandtheile, deren Werth, Lasten und Abgaben und die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben, und haben sich dem Gerichte unbekannte Steigerer sofort über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Waldsassen, den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.
Der königl. Landrichter:
G.-N. 4863/I. (L.S.) **Desch.**

5619. **Bekanntmachung.**

Johann Stoos, 28 Jahre und Johann Heckel, 34 Jahre alt von Rehenstetnerhüll, wollen nach Nord-Amerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben sind am

Sonnabend den 2. nächsten Monats September

bei Vermeidung deren Nichtberücksichtigung anzumelden.

Pegnitz, den 16 August 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.
G.-N. 9880. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

5619. (f) ***Circus Renz***

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Dienstag den 22. August 1854:
Große außerordentliche Vorstellung
der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum ersten Male: Grande Soirée équestre, oder das Vorführen und Reiten **von 9 dressirten Pferden,** welches von keiner anderen Gesellschaft aus Mangel an Pferden gegeben werden kann.

Neue Quadrille im Costüme aus den Zeiten des Mittelalters von 4 Herren und 4 Damen.

Hr. Baptiste Loisset in seinen außerordentlichen Exercitien und Salto mortales rück- und vorwärts.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Mlle. Käthchen Renz.

Das Nähere enthalten die Tageszettel.

Morgen große Vorstellung:
Wappenfest unter Leitung und Mitwirkung des **Hrn. Renz.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

Salle de Mr Robin.

5638. Karlsplatz.

Dienstag den 22. August Abends 7½ Uhr:
Dritter Cyclus der neuesten und außerordentlichen Vorstellungen
von
Herrn und Madame Robin aus Paris.

Sämmtliche Experimente werden von denen des zweiten Cyclus ganz verschieden sein, und die unvergleichliche **Doppelsehkraft** der **Mad. Robin** jeden Abend stattfinden.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 fl. 30 kr. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 30 kr. Dritter Platz 12 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

☞ Das Theater ist derartig überdeckt, daß man bei eintretendem Regenwetter vollkommen gesichert ist.

5620. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der ledigen Wirthstochter Josepha Pfaller von Wintershof nach Nordamerika betr.

Anmeldungen von Forderungen und Ansprüchen gegen die nach Amerika auswandernde Wirthstochter Josepha Pfaller von Wintershof sind bis längstens

Samstag den 26. August 1854
Vormittags 12 Uhr

hierorts anzubringen, außerdem der Pfaller ihre Pässe ausgehändigt, später geltend gemachte Ansprüche aber von Amtswegen unberücksichtigt bleiben würden.

Eichstädt, am 11. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
G.-Nr. 9184. **Mar,** k. Landrichter.

5612. [2a] **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Paulus Thomas dahier will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 30. dies Monats

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 14. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
v. m.
Scheidemandel.
G.-Nr. 12389. Weißmann.

5607. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der Johann David und Theres Koch'schen Handelsmanns-Eheleute von Aitenbach betr.

Zur Bereinigung des Schuldenwesens der Johann David und Theresia Koch'schen Eheleute von Aitenbach ist auf

Samstag den 23. September l. Js.
früh 9 Uhr

Termin anberaumt, weßhalb an alle diejenigen, welche eine Forderung zu machen haben, der Auftrag ergeht, am bezeichneten Tage zu erscheinen, um ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls angenommen würde, daß sie hierauf Verzicht leisten.

Vilshofen, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
G.-Nr. 9265. **Fruth,** k. Landrichter.

5598. **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Johann Winkler von Unterleinleiter will eine Reise nach Nordamerika machen.

Wer an denselben aus irgend einem rechtlichen Titel Ansprüche geltend machen will, muß solche **binnen 14 Tagen** dahier anmelden, widrigenfalls der Paß an denselben ausgehändigt wird.

Ebermannstadt, am 15. August 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.
G.-Nr. 6739. **Degen,** kgl. Landrichter.

5592. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Müllergesellen:

a) Johann Georg Schienagel von Kettelsdorf,

b) Johann Philipp Ruttmann von Wollersdorf,

beabsichtigen auszuwandern, und zwar Ersterer nach Baden und Letzterer nach Nordamerika. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind daher **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Heilsbronn, am 18. August 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.
Der königl. Landrichter beurlaubt.
Lang.
G.-Nr. 11861. Eckert.

5596. **Bekanntmachung.**

Der gewesene Wirth Wolfgang Ernst von hier und dessen Ehefrau Nanette, geborne Schreyer, beabsichtigen mit ihren 4 noch unmündigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen von heute an** geltend zu machen, als sie außerdem keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schwabach, den 17. August 1854.

Der Stadtmagistrat.
G.-Nr. 6130. **Mandel.**

5597. **Bekanntmachung.**

Der ledige Sattler Wilhelm Geßt von hier beabsichtigt, eine Reise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu machen, daher allenfallsige Ansprüche an denselben **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Rothenburg, den 16. August 1854.

Stadt-Magistrat.
G.-Nr. 5446. **Scharff.**

5613. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Franz Dinkel von Schellenstein beabsichtigt demnächst nach Nordamerika auszuwandern, und es ergeht an Alle, welche rechtliche Ansprüche gegen denselben zu machen haben, die Aufforderung, solche unfehlbar bis zum

1. September l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Seßlach, den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.
Dir. beg. abs.
Bandorf, Assessor.
G.-Nr. 8100. [illegible]

873. [55]

Rheindampfschifffahrt.
Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.
Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

6 Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
9½ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal – Karlsruhe.**
11^{30} „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2¼ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart – Offenburg – Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien – England.**
1 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

5150. (3 b) In der **Finsterlin**'schen Buchhandlung (Salvatorstraße Nr. 21) in München so wie durch alle übrigen Buchhandlungen sind zu haben die bereits schon sehr wohlgefällig aufgenommenen

„Freundes-Worte für die erwachsene Jugend“,

von dem k. bayer. q. Landrichter **Dr. A. Kienast** in München.

Der Preis des broschirten Exemplars ist fl. 1. 12 kr. Auch sind Exemplare bei dem Verfasser selbst (wohnend Schwabinger-Landstraße Nr. 20) zu haben.

5129. (6 b)

H. Underberg-Albrecht
am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein,
alleiniger Destillateur des

Boonecamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat,“

empfiehlt diesen rühmlichst bekannten magenstärkenden Bitter-Extrakt als den feinsten und wohlthuendsten aller bekannten Liqueure, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, der anerkanntesten Herren Aerzte des Vaterlandes, als des Publikums einer überaus günstigen Aufnahme erfreut.

Das Lager und das Debit für München hat Herr **J. M. Niederer,** Weinstraße Nr. 12, wobei die ganze Flasche ¾ Quart preuß. à fl. 1. 45, die halbe Flasche à fl. 1. und das Flacon à 30 kr. zu haben ist.

5533. (3 b)

Außerordentlich wichtig und zeitgemäß.

In Anbetracht der sehr häufig vorkommenden Unglücksfälle mit den Equipagen der hohen und höchsten Herrschaften, von welchen ich besonders das öftere Durchgehen der Pferde Ihrer k. k. Hoheit der durchl. Frau **Erzherzogin Sophie,** dann das unglückliche Ereigniß mit der Equipage Sr. Maj. des **Königs von Holland,** und endlich in jüngster Zeit den höchst betrübenden Fall Sr. Maj. des **Königs von Sachsen** hervorheben will, welche alle von mehr oder minder traurigen Folgen für die betheiligten hohen Personen begleitet waren, halte ich es für zeitgemäß, Folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

Ich habe ein Privilegium auf eine von mir erfundene, **neue Construktion von Wägen** erhalten und ein sehr elegantes Exemplar davon bereits angefertigt, welches Jedermann gratis bei mir sehen kann. Diese Construktion besteht aus einer sehr einfachen Vorrichtung, welche auch bei schon gebrauchten Wägen und bei beliebiger Bespannung (1, 2, 4 oder 6 Pferde) anzubringen ist, und weder die Dauerhaftigkeit, noch die Eleganz der Wägen beeinträchtigt. Bei **Scheuwerden der Pferde** kann durch einen einfachen Druck die Bewegung des Wagens augenblicklich derart gehemmt werden, daß es selbst den stärksten Pferden nicht gelingen wird, ihn von der Stelle zu bringen. Bei **außerordentlichen Gefahren** aber, z. B. vor einem Abgrunde, oder Flusse ꝛc. können die Pferde ebenfalls nur durch einen Druck augenblicklich ausgespannt werden, ohne daß dabei der geringste Bestandtheil von Wagen oder Geschirren verloren geht.

Es ist somit für Personen, welche mit Equipagen fahren, die mit meiner Vorrichtung versehen sind, jedes Unglück unmöglich gemacht.

Ich übernehme Bestellungen auf neue Wägen, und versehe schon gebrauchte mit meiner Vorrichtung. Vorkommenden Falls bin ich auch erbötig, mein Privilegium zu verkaufen, und ersuche die Herren Wagenfabrikanten und anderen Kauflustigen, sich dieserhalb an mich zu wenden.

Frankirte Zuschriften werden prompt beantwortet.

Johann Neumann, k. k. Privilegiums-Inhaber,
Wien, Wieden Feldgasse Nr. 217.

5400.

Bekanntmachung.

1) Bauer Gottfried, Kordmachermeister von Oberneuses, mit seiner Ehefrau Margaretha und seiner Tochter Anna Margaretha mit ihren 2 außerehelichen Kindern;
2) Friedmann Georg, Webermeister von Redwitz, mit seiner Ehefrau Margaretha und 2 Kindern;
3) Götz Anna, ledig von Oberneuses,

beabsichtigen nach den nordamerikanischen Freistaaten auszuwandern.

Wer an dieselben allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen gedenkt, wird aufgefordert, dieselben in dem auf

Dienstag den 29. d. Mts. Morgens

anberaumten Liquidationstermine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Lichtenfels, den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

E.-N. 6088. **Eschenbach,** k. Landrichter.

5598.

Bekanntmachung.

Verschollenheitserklärung des Johann Schwarz betr.

Nachdem unerachtet der Aufforderung vom 6. April lfd. Js. (vide Neue Münchener Zeitung Nr. 94 vom 30. April 1854 S. 954, und Neue Passauer Zeitung Nr. 106 vom 18. April 1854 S. 428, dann landgerichtliches Wochenblatt Nr. 17 vom 23. April 1854 S. 131) innerhalb des 3monatlichen Termines weder der abwesende Hafnerbauerssohn Johann Schwarz noch eine Descendenz sich gemeldet hat, so wird Johann Schwarz hiemit für verschollen erklärt und die Ausfolglassung seines Vermögens an seine zweibändigen Geschwisterte verfügt.

Altötting, den 25. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altötting.
Der königl. Landrichter:

E.-N. [illegible] **Draudnick.**

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.
Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw.
36 Kr.

Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Kruste mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Die Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker **C. Sallinger,** Sendlingergasse Nro. 13,

sowie auch in **Amorbach:** bei Apotheker J. H. Schwarzmann, **Augsburg:** Apotheker E. Kößerle, **Bamberg:** Apotheker Gustav Göß, **Berchtesgaden:** Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen:** Apotheker C. Mayr, **Donauwörth:** Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding:** Apotheker Landprede, **Forchheim:** Apotheker A. Kobler, **Freysing:** Apotheker G. Sutner, **Füssen:** Apotheker Joseph Waschmittius, **Haag:** Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert:** Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt:** Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut:** Apotheker C. A. Gulielmo, **Lichtenfels:** Apotheker Ed. Gall, **Miltenberg:** Apotheker Friedr. Strauß, **Neuburg:** Apotheker Ignaz Fabermacher, **Orb:** Apotheker J. B. Koch, **Rottenburg:** Apotheker Aug. Fischer, **Schweinfurt:** Apotheker August Thiermann und in **Würzburg:** beim Apotheker J. B. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Zustellgebühr.

1998. [12 g]

3628. (6 b)

Ediktalcitation.

Der am 28. Juni 1766 geborne Johann Georg Joseph Pfahler von Höttingen ist vor ohngefähr 60 Jahren in die Fremde gewandert, soll sich in Warschau als Steinhauer angesiedelt haben, hat jedoch schon seit länger als 30 Jahren von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wurde deshalb, da auch die angestellten Nachforschungen erfolglos blieben, von den Seitenverwandten der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären, und ihnen sein noch in 200 fl. bestehendes, kuratelamtlich verwaltetes Vermögen hinauszugeben.

Johann Georg Joseph Pfahler oder dessen Descendenz wird daher aufgefordert, sich

binnen 9 Monaten

und längstens bis zum

15. Mai 1855

schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen an die sich legitimirenden Erben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Ellingen, den 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.
v. n.
Grau, l. Assessor.

E.-Nr. 2594. c. Laubender.

5583.

Bekanntmachung.

Der Bauer Adam Kalteneder von Schleißdorf ist gesonnen mit seinem Eheweibe Margaretha, geborne Lang, und ihren vier Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bis zum **26. d. Mts.** um so gewisser hierorts anzumelden, als dieselben bei der Instruktion und Verbescheidung dieses Auswanderungsgesuches nicht berücksichtigt werden könnten.

Amberg, am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Amberg.
Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 9043. **v. Nagel.**

5602.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, mein theuerster, unvergeßlicher Gatte, Herr

Franz Xaver Riezler,

bürgerl. Kaufmann, königl. Wechselgerichts-Assessor II. Instanz, Magistratsrath, Ritter des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael,

im 67sten Jahre seines thätigen Lebens.

Tief ergriffen von diesem unersetzlichen Verluste bringe ich diese Trauernachricht zur Kenntniß der geehrten Verwandten und Freunde, und empfehle den theueren Verblichenen Ihrem Gebete, mich aber Ihrer stillen Theilnahme.

München, den 19. August 1854.

Babette Riezler, geb. von Sedlmair,
zugleich im Namen der Kinder, Enkel, des Bruders, des Schwiegersohnes, der Schwiegertochter und der Schwägerinnen.

Der Gottesdienst findet Dienstag den 5. September Vormittags 10 Uhr in der St. Ludwigs-Pfarrkirche statt.

5449. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Beleuchtungs-Materialien für die hiesige Besatzung pro 18⁵⁴/₅₅, bestehend in beiläufig 100 Zentnern Unschlittkerzen, 125 Zentnern Leinöl, 35 Ztr. raffinirtem Repsöl, 60 Pfund Dochtgarn und 100 Ellen Hohldochte, dann die Füllung von 40½ Straßenlaternlampen, wird **Montag den 28. August 1854 Vormittags 10 Uhr** bei der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission hier, Zweibrückenstraße Nro. 16, an den wenigstnehmenden Lieferanten in Akkord gegeben

München, den 12. August 1854.

5601. Eine freundliche Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, kleiner Garderobe, 2 Kammern, ist auf Michaeli zu vermiethen. Fürstenstraße Nr. 22 im 2. Stock bei Dr. Christlmiller zu erfragen.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [c] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

4924. [8 g] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

5555. [3 b] Ein Skribent, welcher in sämmtlichen Geschäftszweigen des landgerichtlichen Ressorts, insbesondere in Führung und Einrichtung der Registratur, dann Gemeinde-, Stiftungs- und Brandassekuranzwesens sehr bewandert ist, und die besten Nachweise hierüber liefern kann, wünscht seine derzeitige Stelle zu verändern. Hierauf reflectirende Titl. Herren Amtsvorstände wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Für Mechanische Baumwoll-Spinn- und Webereien und Baumwollwaaren-Fabriken.

Sollte eines obiger Etablissements die Absicht haben, sich in **Berlin** durch einen tüchtigen Agenten vertreten zu lassen, und zu dem Zwecke einem jungen Kaufmann geneigt sein, der dort die Geschäfte zweier ersten überseeischen Häuser bereits mit dem besten Erfolge leitet, so würden durch dessen langjährige Erfahrungen und durch dessen allseitige Kenntnisse in bezüglichem Fache vielversprechende Leistungen erzielt werden können.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung in Empfang. 5590. (3b)

5636. [2 a] Ein Scribent, der sich schon mehrere Jahre bei Landgerichten und Rechtsanwälten beschäftigte, eine hübsche und schnelle Hand schreibt, und über seine Befähigung ausgezeichnete Zeugnisse vorzeigen kann, sucht anderwärts bei einem k. Landgerichte oder Herrn Rechtsanwalte weitere Beschäftigung.

Derselbe hätte besondere Vorliebe nach Ober- oder Niederbayern.

Gefällige Anfragen übernimmt die Expedition dieses Blattes unter Adresse Z. F. Z.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 22. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Gymnasialprofessor Joh. Michael Hofbauer in Straubing unter Anwendung des §. 19 des Ediktes vom 26. Mai 1818 über die Verhältnisse der Staatsdiener bis auf Weiteres in den Ruhestand treten zu lassen; die sich dadurch erledigende Lehrstelle der I. Gymnasialklasse daselbst dem Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Amberg, Georg Erk, zu verleihen; an die erledigte Lehrstelle der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Amberg den Studienlehrer der III. Klasse, Priester Joseph Bohrer allda, vorrücken zu lassen; auf die sich hiedurch eröffnende Lehrstelle der III. Klasse der lateinischen Schule zu Amberg den Studienlehrer der II. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg, Valentin Mehring, zu versehen; an die erledigte Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg den Studienlehrer der I. Klasse, Karl Weippert allda, vorrücken zu lassen, und die sich hiedurch erledigende Lehrstelle der I. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg dem geprüften Lehramtskandidaten Ignaz Schrepfer aus Bamberg, zur Zeit Assistent am k. Gymnasium zu Regensburg, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die kathol. Pfarrei Rechbergreuthen, k. Landg. Dillingen, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 517 fl. 13 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 21. Aug. Gestern wurde von den Kanzeln aller Kirchen unserer Hauptstadt ein Erlaß des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs verlesen, welcher den Genuß der Fleischspeisen an den Fasttagen während der Dauer der Brechruhr-Epidemie erlaubt, zugleich aber zur Mäßigkeit, zu festem Vertrauen auf Gott und zu den hl. Sakramenten als der sichersten Quelle des Trostes und der Beruhigung für jeden katholischen Christen väterlichst ermahnt wird.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 20. Aug. Das Militär hatte bis gestern Nachts 10 Uhr die Straßen gesäubert und 51 Verhaftungen vorgenommen. — Die Polizei schreitet streng gegen die Bäcker ein, die ihre Schuldigkeit nicht thun wollen. Bäcker Fuchs hat auch heute nicht gebacken. Hoffentlich wird die Wiederkehr ungesetzlicher Szenen unterbleiben. Der Hr. Minister des Innern erschien mit dem Hrn. Stadtdirektor überall selbst auf dem Platze.

Preußen. — Berlin, 20. Aug. Unter diesem Datum bemerkt die „Preuß. Korrespdz“: „Der neuliche Artikel unseres Blattes, welcher die Stellung Preußens zu den von den Seemächten aufgestellten Grundlagen des künftigen Friedens erörterte, hat auch in der „Oesterreich. Korrespdz.“ (s. Oesterreich im heut. Hptbltt.) eine Besprechung gefunden. Bei den Beziehungen, welche man diesem Organ zuweist, ist es uns wichtig und erfreulich gewesen, durch dasselbe ebenso sehr jeden Zweifel an der Fortdauer der Einigkeit Deutschlands in der Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten ausgeschlossen, als die Auffassung im Allgemeinen bestätigt zu finden, welche wir über die Verpflichtungen der Kontrahenten des Vertrages vom 20. April gegen einander ausgesprochen haben. In der That war, wie auch durch die Nachricht von der gemeinschaftlichen Vorlage der auf die gegenwärtige Lage der orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Aktenstücke beim Bundestage seitens Preußens und Oesterreichs bestätigt wird, von den deutschen Großmächten nicht vorauszusetzen, daß sie den Kreis der Pflichten für den deutschen Bund erweiterten, ohne eine Anerkennung derselben von diesem erlangt zu haben. Es war nicht zu bezweifeln, daß diejenigen, welche als die berufenen Vorkämpfer der Interessen, des Einflusses und der Würde Deutschlands auftraten, die Rücksicht gegen ihre deutschen Bundesgenossen in vollem Umfange beobachten würden, welche, abgesehen von Zwecken des Vertrages vom 20. April, nicht minder die loyale Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen als die möglichen Opfer für die Erfüllung derselben forderten. Von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilten wir die Stellung und die nächsten Pflichten Preußens in unserem neulichen Artikel, ohne diesem oder Oesterreich die Freiheit der Entschließungen absprechen zu wollen. Wir theilen daher auch in dieser Beziehung vollkommen die Ansichten der „Oesterreichischen Korrespondenz“, daß Oesterreich durch den Vertrag vom 20. April d. J. nicht gehindert war, sein Einverständniß mit den Friedensgrundlagen der Seemächte durch einen förmlichen Notenwechsel mit diesen zu bekunden. Aber wir vermögen keinen Zusammenhang dieser Bedingungen mit den Verpflichtungen aufzufinden, welche Artikel II. des April-Vertrages und der Zusatz-Artikel zu demselben aufstellt. Preußen hat, wie wir behaupten dürfen, Beweise genug geliefert, daß es ihm an Opferfreudigkeit für die Interessen Deutschlands nicht fehlt und daß es seinen übernommenen Verpflichtungen treu nachkommt, aber je gewissenhafter es in diesen Beziehungen zu sein sich gebunden hält, um so strenger muß es den Kreis seiner Pflichten begrenzen.“

Oesterreich. — = Wien, 18. Aug. Der Subskriptionstermin für das Nationalanlehen wird bis 31. August verlängert, obschon der Minimalbetrag von 350 Millionen Gulden durch die bereits erfolgten Zeichnungen reichlich gedeckt ist. Es geschieht, um dem gerade jetzt ungemein lebhaft gewordenen Andrange in sämmtlichen Kronländern zu genügen. Die erwähnte mäßige Erstreckung des Termines wird das Ergebniß dem Maximum von 500 Millionen naherücken. Es hat sich in der letzten Zeit insbesondere von Seite der Gemeinden eine so rege Theilnahme geäußert, daß man füglich annehmen kann, das vom 20. August an gezeichnete Mehr werde zum größten Theile in die recht eigentlich festen Hände derselben übergehen und dabei jeder Druck auf den Börsenmarkt vermieden werden. Eine Thatsache von nicht genug hoch anzuschlagender Bedeutung ist, daß Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Slavonien sich ausnehmend stark betheiligten. Im Pesth-Ofner Verwaltungsgebiete und in Croatien und Slavonien ist der präliminirte Verhältnißbetrag der Maximalsumme von 500 Millionen sogar überschritten; Siebenbürgen hat zur Stunde mehr gezeichnet, als die auf dasselbe umgelegte Quote von 350 Millionen beträgt. Es ist ein schönes Zeugniß, welches diese Länder ihrer Geldkraft ausstellen, zugleich aber ein Beweis, daß ihr unerschöpflicher Bodenreichthum bereits ordentlich ausgebeutet wird, was wieder die erfreulichsten Schlüsse auf eine progressiv zunehmende Ertragsfähigkeit derselben gestattet. Andererseits aber bekundet die Thatsache einen entscheidenden Sieg des österreichischen Regierungssystems; die reiche Betheiligung dieser Länder ist ein der Regierung dargebrachtes Vertrauensvotum; sie besiegelt das volle, herzliche Einverständniß der Regierenden und Regierten in jenen Gebieten, wo österreichisches Recht und Gesetz als hochwillkommen begrüßt wird. Wie im Allgemeinen wird ins Besondere auch dort durch das Vehikel des Nationalanlehens in allen Kreisen ein lebendiges Interesse an dem gesicherten Bestande der Staatsordnung und der Befestigung des österreichischen Staatskredites geweckt. Es war ein Zauberschlag, der die Gemüther urplötzlich berührt, dessen Wirkungen aber tief und nachhaltig bleiben. Wie wir in einem früheren Briefe hoffnungsvoll vermutheten, hat der Erfolg des Anlehens bereits die günstigste Wirkung auf den Aufschwung der Fondskurse im Allgemeinen geübt. Wer heute eine 5prozentige Metallique zu 86⅞ kaufte, wird bei der im Laufe der nächsten Jahre zuverläßig eintretenden Rehabilitirung der Valuta etwa 17 fl. gewinnen, wenn der Kursstand sich unverändert behauptet; steigt er, so steigt auch sein Gewinn; fällt er aber sogar um 17 Prozent, so wird der Käufer noch gänzlich vor Verlust behütet. Die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Rückganges liegt aber eben so klar auf der Hand, als die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes und die weiter damit zusammenhängende Zuversicht, daß das neue Papier demnächst keinesfalls unter seinen Emissionspreis herunter gehen wird. Man kann nicht oft genug wiederholen, daß die Regierung unter allen Umständen die Regelung der Valuta als den ersten, wichtigsten, unwandelbaren Zweck der Operation im Auge behalten wird und muß. Wäre sie dießfalls nicht schon durch ihr förmlich gegebenes Wort gebunden, die Pflicht der Klugheit und die Rücksicht auf den eigenen Vortheil würden es ihr unabweislich gebieten. Dieß ist so evident, daß kein Verständiger daran zweifeln kann. Eben so gewiß aber ist, daß sich auf Grundlage dieser durchaus gerechtfertigten Erwartung, insbesondere für das Ausland ein sehr mächtiger Reiz zur lohnendsten Spekulation durch den Ankauf österreichischer Staatspapiere ergibt. Dieser Antrieb beginnt sich bereits geltend zu machen und findet in den Frankfurter und Amsterdamer Notirungen den entsprechenden Ausdruck. Die Regel, daß neue Fondsemissionen die Kurse drücken, findet bei der Eigenthümlichkeit dieses Anlehens keinesfalls die gewöhnliche Anwendung.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 7. Aug. Eine Unternehmung der englisch-französischen Armee auf die Krim und später ein Angriff zu Land und zur See auf Sebastopol gilt hier bereits als unzweifelhaft. Es soll beabsichtigt sein, 50—70,000 Mann in der Nähe von Sebastopol unter dem Schutze des Flottengeschützes so rasch als möglich an's Land zu setzen. Die großen Flachboote, welche im hiesigen Arsenal zu dem Zwecke gebaut wurden, sind großentheils in's schwarze Meer geschickt, die anderen folgen in dieser Woche. Eine Anzahl alter Schiffe sind ausersehen, um bei der Deckung der Landung das Feuer des Feindes auszuhalten und dabei als Opfer zu fallen; die türkischen Schiffe, welche vorige Woche in See gingen, sollen zu diesem Opfertode bestimmt sein. Es geht allerdings nicht viel an ihnen verloren, da ihr Werth seit der Einführung der Schraube bedeutend herabgekommen ist, aber es sind denn doch die letzten Reste der türkischen Seemacht, und mit deren Zerstörung wird das Werk von Sinope vollendet, von dem man schon damals sagte, die Russen hätten damit den Engländern einen guten Dienst geleistet. Dieses System stimmt vollkommen zu dem Streben, die russische Seemacht im schwarzen Meere zu vernichten und Rußland durch Vertrag für alle Zeit eine reduzirte Marine im schwarzen Meere vorzuschreiben. Die Engländer hätten dann in den levantinischen Gewässern keinen ebenbürtigen Gegner und eine etwaige russisch-französische Allianz wäre dann kein unbesiegbares Hinderniß. Hauptsächlich ist aber das System, welches die Türken zugleich mit den Russen reduzirt, gegen ein russisch-türkisches Bündniß gerichtet, das Personen, welche in den Verhältnissen des Divans bewandert sind, nicht als Unmöglichkeit erscheinen kann. Jedenfalls will England dahin gelangen, daß ihm für alle künf-

tigen Eventualitäten ein so großer Aufwand, wie er jetzt nöthig war, erspart, und die Beherrschung der Levante mit einem kleineren Geschwader ermöglicht werde. Da Oesterreich den Russen zu Lande beikommen, den Engländern aber keine Seemacht entgegen stellen kann, so fragt es sich, ob man nicht vom Regen in die Traufe kommt, wenn man nach der Befreiung der Donau von den Russen, deren Mündung, wozu auch der Bosporus und die Dardanellen gehören, unter die bekannte freundliche Obhut der englischen Kanonen stellt. Gewiß hat man das in Oesterreich nicht übersehen, und es müßte nur der Hartnäckigkeit Rußlands zugeschrieben werden, wenn in dem Gewirre des Kriegslärms die Voranschläge fehlerhaft würden. Vor 8 Tagen wurden, wie gemeldet, zugleich mit der türkischen Eskadre drei unbeladene Fahrzeuge von der im Bosporus liegenden Transportflotte ins schwarze Meer geschleppt. Seitdem wurde keine weitere Bewegung bemerkt. Man brachte den Aufschub mit der Sistirung der Truppeneinschiffung in Boulogne in Verbindung. Mißtrauische glaubten, es sei nur darauf abgesehen gewesen, den Beginn der Expedition nach der Krim in die Welt hinaus melden zu lassen, um die Gemüther mit Sebastopol zu beschäftigen, nachdem die Eroberung von Kronstadt zur bloßen Luftspiegelung geworden. Heute sind indeß wieder zwei Transportschiffe aus dem Bosporus remorquirt worden. Der Marschall St. Arnaud ist 2 Tage nach seiner Ankunft wieder abgereist; es scheint, daß er nur hier gewesen, um seine Gemahlin im Serail vorzustellen. Die Marschallin ist bei dieser Gelegenheit vom Sultan mit einem sehr werthvollen Collier beschenkt worden. Andere glaubten, die Vorstellung im Serail sei nur Nebensache gewesen und die Reise des Marschalls habe den russischen Vorschlägen gegolten, gegen welche der Sultan gestärkt werden mußte, und den Verhandlungen mit dem Gesandten des Tscherkessen-Fürsten Schamyl Mohamed Emin. Schamyl's bisherige Unthätigkeit hat nemlich einen guten politischen Grund, der schlaue Mann will weder für die Pforte, noch für England oder sonst Jemand einen Schuß Pulver verpuffen, sondern die gegenwärtigen Wirren einzig für sein Heimatland ausbeuten. Er verlangt daher von der Pforte einen Revers gegen jeden Hoheitsanspruch auf die Kaukasusländer, ferner von allen drei kriegführenden Staaten ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Rußland, welches diese verpflichte, bei späteren Angriffen nicht wie bisher zuzusehen. Der Linienschrauber „Agamemnon", mit dem Viceadmiral Lyons an Bord, liegt noch immer im Bosporus vor Therapia. Man sagt, der Admiral erwarte hier die neuesten Beschlüsse seiner Regierung auf eine neueste russische Erwiederung. Mittlerweile rückt der Herbst immer näher und die Stürme im schwarzen Meere dürften dann im Parlamente als eben so unüberwindliche Hindernisse erklärt werden, wie die Wälle von Kronstadt. (Triest. Z.)

Trapezunt, 30. Juli. Vorigen Sonntag ist der viel besprochene „Naib" Schech-Schamyl's in Tscherkessien, Emin-Effendi, auf einer türkischen Dampffregatte hier eingetroffen und landete unter einer Salve von 17 Schüssen, vom Pascha und seinem Gefolge mit großem Ceremoniell am Gestade empfangen; worauf die ganze Schaar in feierlichem Aufzug sich über den Ghiaur-Meydan nach dem Palaste begab. Der Naib erschien in einem reichen, gelblichen Gewand und mit einem hohen Turban von derselben Farbe, was ihm ein etwas gespensterhaftes Aussehen verlieh. Neben ihm ritt ein tscherkessischer Krieger in der Nationaltracht, den man, nach seinem dunkelfarbigen, enganschließenden Rock und der hohen, schwarzen Lammfellmütze, in einiger Entfernung fast für den Obersten eines europäischen Grenadierregiments hätte halten mögen. Uebrigens scheint Emin-Effendi eine etwas mysteriöse Persönlichkeit zu sein. Dem Stande der Ulema angehörig, ist er von Nation weder Tschetschense noch Tscherkesse und beansprucht einen arabischen Ursprung; spricht nicht einmal türkisch — gibt wenigstens vor es nicht zu verstehen — sondern nur arabisch und tscherkessisch: welch letzteres Idiom er sich dadurch aneignete, daß er die letzten 8 Jahre unter den abchasischen Stämmen verlebte. Vor seiner Ankunft in Batum hatte er auf einem kleinen Segelfahrzeug die ganze Tscherkessenküste, in so weit sie von den Russen frei ist, bestrichen und seinen ganzen Einfluß (er wird nemlich dort als geistliches Oberhaupt anerkannt) dahin verwendet, die verschiedenen abchasischen Stämme vorerst zu einem einheitlichen politischen Systeme zu vereinigen. Nach kurzem Aufenthalt in Trapezunt hat der Naib, auf derselben Dampffregatte die ihn hergeführt, seine Reise fortgesetzt: jedoch nicht nach Konstantinopel, sondern direkt nach Warna; wo er beabsichtigt sich vor Allem mit den Befehlshabern der verbündeten Landarmee und Flotte zu besprechen: sei es um einen gemeinsamen Angriff der Alliirten und der Tscherkessen auf die wenigen, noch von den Russen besetzten festen Plätze der Ostküste zu vereinbaren; sei es wegen einstweiliger Besetzung des abchasischen Küstenlandes oder wenigstens der Hauptpunkte desselben durch erstere; sei es endlich auch wegen einer längst von der Pforte angestrebten Uebersiedelung von 20 Tausend Tscherkessen nach Tschürüksu, Batum u. s. w. Es scheint inzwischen außer Zweifel, daß die Russen nicht nur Anapa, sondern selbst Sudschak (Nowo-Rossisk) heutigen Tages noch besetzt halten. Man war um so mehr zu dem Glauben verleitet gewesen, daß letzterer Platz in ihrem Räumungsprozeß der dortigen Küste begriffen, nachdem sie alle nicht russischen Insassen in größter Eile fortgetrieben hatten, als ihnen in der That im Fall eines früher oder später bevorstehenden Angriffes durch die Verbündeten, dort jeder Entsatz, ja jedes Entkommen zur See wie zu Lande abgeschnitten waren und es heute noch sind. Nach den jüngsten brieflichen Mittheilungen von europäischen Oberoffizieren im Lager des anatolischen Heeres, war dieses durch — wohl meistens in Baschi-Bozuk bestehende — Zuzüge aus Kurdistan und Syrien auf 50,000 Mann verstärkt worden; und man hatte sich daher veranlaßt gefunden dem Feinde entgegenzurücken, der seinerseits mit 30,000 Mann den Arpa-Tschay überschritten: so daß beide Heere, durch einen Zwischenraum von nur zwei Stunden von einander getrennt, sich kampfbereit gegenüber standen und man jeden Tag einer entscheidenden Schlacht gewärtig war, da die türkische Generalität, auf die numerische Ueberlegenheit und Tapferkeit ihrer Truppen gestützt, entschlossen schien, die Initiative des Kampfes zu ergreifen. Dagegen soll der Feind die Türken an regulärer Reiterei überbieten; und außerdem möchte dessen numerische Minderzahl durch die Zuchtlosigkeit der Baschi-Bozuk sich zum Theil aufgewogen finden. Es ist indessen, drei Tage nach der Bekanntwerdung oben angeführter Briefe, die regelmäßige Erzerumpost ohne alle Nachricht von Kars eingelaufen; und man kann sich denken, daß die Gegner der türkischen Sache nicht ermangeln, ihre Glossen darüber zu machen. Schon vor drei Wochen hat man angefangen einige 30 Wallgeschütze, die für Erzerum oder Kars bestimmt sind, hier zu landen, die seit der Zeit am Ghiaur-Meydan aufgestellt bleiben. Erst nach Verlauf von 14 Tagen ist man zur Erkenntniß gekommen, daß bei dem Zustand der Straße, namentlich in der unmittelbaren Umgebung von Trapezunt, keine, noch so zahlreiche Menschen- oder Thierkraft im Stande sein möchte, die schweren Stücke, nebst ihren massiven Lafetten fortzuschaffen; es mußten nun in aller Eile sämmtliche Maurer und sonstige Arbeiter vom Fache zusammengetrieben werden, um die aus dem Boden ragenden Felsblöcke zu sprengen, Löcher auszufüllen u. s. w. — kurz, um nur einigermaßen die Verführung jenes Materials zu ermöglichen, und schon nach drei Tagen ward die gesammte moslemitische und christliche Einwohnerschaft zur Vornahme solcher Operation — also zum Eingespanntwerden — aufgeboten, die in dem Augenblick, da ich schreibe, unter dem Geschnatter einer ohrenzerreißenden Dudelsackmusik, vor sich geht — mit welchem Erfolg, kann ich freilich noch nicht sagen. Das sind die Vorbereitungen zur Kriegführung in der asiatischen Türkei! Der Muschir ist dieser Tage an Bord der türkischen Dampffregatte „Tayf" nach Batum abgegangen und hat nicht weniger als 700 Stück Schlachthämmel mitgenommen; wodurch die hiesige Einwohnerschaft an dem Tage auf Fastenspeise angewiesen war. (Triest. Z.)

Neuestes.

München, 22. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 19. August allergnädigst bewogen gefunden, zu der am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg erledigten Direktorsstelle den Kreis- und Stadtgerichtsrath Karl v. Täufenbach in München zu befördern, die sich hiedurch am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar erledigte Rathstelle aber unbesetzt zu lassen, und die Advokatenstochter Philippine Jungengel zu Bamberg, auf allerunterthänigstes Ansuchen, für großjährig zu erklären.

Bayern. — ** München, 22. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 351 Personen besucht.

Preußen. — Berlin, 19. Aug. Se. Maj. der König haben heute Nachmittags 5 Uhr die Reise nach dem Bade Putbus angetreten. (Zeit.)

Frankreich. — Paris, 21. Aug., Vormittags 8 Uhr 55 Min. Der „Moniteur" gesteht heute, daß die orientalische Armee hart mitgenommen worden und die schmerzlichsten Verluste erlitten habe. Er darf aber heute versichern, daß an allen Punkten der Gesundheitszustand sich bessere. Der Kaiser belobt heute in einer sehr warmen Proklamation den Muth der Truppen und Matrosen, deren Eifer durch die Seuche nicht gebrochen worden sei. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Rosalia Freifr. v. Redwitz, Gutsbesitzersgattin von hier, 45 J. a. — Andreas Merk, Tischlergeselle v. Zusmarshausen, 20 J. a. — Susanna Micker, Näherin v. Eggenfelden, 28 J. a. — Walburga Koch, Dienstmagd von Deiting, 34 J. a. — Leonhard Breitsammer, Taglöhnerssohn von hier, 1[illegible] J. a. — Joseph Bauer, Lohnbedienter von hier, [illegible] J. a. — Elise [illegible]wanger, Dienstmagd von Steinbach, 30 J. a. — Michael Gscheider, Taglöhner von hier, 34 J. a. — Juliana Gundl, Dienstmagd von Schwabach, 27 J. a. — Maria Baumgartner, Köchin von Rottalmünster, 72 J. a. — Kathar. Fischer, k. Oberappellationsgerichtsrathswittwe von hier, 51 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 21. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 71½; 4½proz. 62½, Bankaktien 1158; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81½; spanische Differés 18; bayerische 4½proz. Obligationen 97¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 122¾. Wechselkurs: Paris 93⅝; London 117½; Wien 99.

** Wien, 21. August. 5proz. [illegible]; 4½proz. 75½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133½; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 9[illegible]; Nordbahnaktien 1730. — Wechselkurs auf Augsburg uso [illegible]; London 5 fl. 11.42. Geldkurs: Münzdukaten 24⅝. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 91½.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5595. **Bekanntmachung**
einer beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika.

Nr.	Wohnort	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg Stadt	Nürnberg Stadt	Schmidt, Margaretha Jakobina, Lakirerstochter, ledig.	

Allenfallsige Einwendungen hiegegen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 16. August 1854.

Der Magistrat.
Der I. Bürgermeister:
E.-R. 18728. **v. Wächter.** c. Quehl, Sekretär.

5614. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 5. auf den 6. August lfd. Js. wurden aus einer Fabrik zu Steinbühl mittelst Einbruchs 75 fl. 6 kr. entwendet.

Das entwendete Geld bestand aus 4 ganzen Kronenthalern, 4 bis 5 fl. aus Groschen und Sechsern, und das Uebrige aus ganzen und halben Guldenstücken.

Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Entdeckung des Thäters und des entwendeten Geldes hiermit zur Offenkunde gebracht.

Nürnberg den 13. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
D. l. a.
E.-R. 9791. **Schwab,** k. l. Assessor.

5576. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Joseph Portenhauser'schen Krämersehelaute von Schwaig betreffend.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen der Joseph und Ursula Portenhauser'schen Krämersehelaute von Schwaig bestehend in

I.

einem einstöckigen, ganz gemauerten und mit Ziegeln eingedeckten Wohnhause mit Stallung,
einer gemauerten Schweinstallung mit gezimmerten Stadel unter einem Ziegeldache,
einem gemauerten und mit Ziegeln eingedeckten Wasch- und Backhause mit Keller und Pumpbrunnen zusammen am 13. Febr. l. J. geschätzt auf 2600 fl. und ebenso hoch der Brandversicherung einverleibt,
0,17 Tagwerk Hausstätte und Hofraum, geschätzt auf 25 fl. 30 kr.
0,92 Tagw., Garten und Gartenacker, geschätzt auf 192 fl.
0,96 Tagw., Hopfengarten geschätzt auf 192 fl.
12,06 Tgw., Aecker geschätzt auf 1318 fl. 30 kr.
8,18 Tgw., Wiesen geschätzt auf 708 fl. 24 kr.
2,48 Tgw., Waldungen geschätzt auf 372 fl. und dem realen Krämerrechte, geschätzt auf 500 fl. daher
im Ganzen geschätzt auf 5908 fl. 24 kr. und

II.

0,92 Tagw. Aecker, Pl.-Nr. 1658 geschätzt auf 92 fl.
3,30 Tgw. Wiesen Pl.-Nr. 1554 a b geschätzt auf 220 fl. 48 kr.
1,35 Tgw. Waldung, Pl.-Nr. 1031 geschätzt auf 135 fl.
daher im Ganzen geschätzt auf 447 fl. 48 kr.
dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und ist zur erstmaligen Versteigerung auf

Mittwoch den 4. Oktbr. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

Tagsfahrt in der Behausung der gemeinschuldner'schen Eheleute zu Schwaig anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die sub Ziff. II aufgeführten Objekte nicht verpfändet sind, daher gesondert, und nur dann der Versteigerung unterstellt werden, wenn das für die sub I aufgeführten und verpfändeten Realitäten zu erzielende Meistgebot zur Befriedigung aller gerichtsbekannten Gläubiger nicht ausreichen sollte und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98 bis 101 des Civilprozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 geschieht und sich über Zahlungsfähigkeit sogleich bei Vermeidung sofortiger Zurückweisung durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen ist.

Bemerkt wird noch, daß die Verkaufs-Objekte mit 16 fl. 38¼ kr. jährlichen Bodenzins belastet sind, und inzwischen das Anwesen beliebig besichtiget und die Schätzung dahier eingesehen werden kann.

Abensberg den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.
Der königl. Landrichter beurlaubt.
E.-Nr. 7885. **Lechner,** l. Assessor.

5578. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der dem Taglöhner Georg Eckersberger von hier und dessen Ehefrau gehörige Acker Pl.-Nr. 1433, zu 4 Tagw. 4 Dez. bei der Wolfsgrube in der Steuergemeinde Schwabach, gerichtlich geschätzt auf 900 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und steht hiezu auf

Freitag den 22. Sept. d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im Gerichtslokale dahier Termin an.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich durch ein legales Vermögens- und Armuthszeugniß auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermin bekannt gemacht.

Schwabach den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
Vorstand in Urlaub.
Groß.
Exp.-Nr. 9210. Kraus

Staatswald-Parzellen-Verkauf.

5500. (3c) Nachdem der von dem unterfertigten kgl. Rent- und Forstamte unterm 28. Juni l. Js. bethätigte Verkauf der Staatswaldparzelle Streitwald, k. Forstrevier Mackertsgrün, zu 76 Tgw. 900 Dezim. unter den dort gestellten Bedingungen höchste Genehmigung nicht erhalten hat, sondern vielmehr eine nochmalige Versteigerung dieser Waldparzelle, und zwar:

a) unter Zugrundlegung der Bedingungen des erstmaligen Verkaufs, dann
b) sammt allen darauf stockendem Holze,

angeordnet worden ist, so wird hiezu Termin auf

Montag den 28. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im rentamtlichen Geschäftszimmer zu Zeil anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse hierüber bei dem k. Rentamte eingesehen werden können und die Waldparzelle selbst auf Verlangen durch den königlichen Revierförster zu Mackertsgrün vorgezeigt werden wird.

Zeil am 10. Aug. 1854. Eltmann den 10. Aug. 1854.

Kgl. Rentamt Eltmann. Königl. Forstamt.
Schöner, kgl. Rentbeamter. **Herzog.** kgl. Forstmeister.

5585. **Späheverfügung.**

Untersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Bauers Jos. Bauer von Pillmersreuth a/W.

Dem Bauer Joseph Bauer von Pillmersreuth a/W. sind am 17. v. M. Abends zwischen 5 u. 6 Uhr ungefähr 8 Maß Weizenmehl, ein halber Laib Brod und an baarem Gelde 24 kr. mittels Einbruchs entwendet worden.

Der Thäter ist zur Zeit unbekannt, jedoch ist derselbe unmittelbar nach der That gesehen und dahin beschrieben worden, daß er circa 21 bis 22 Jahre alt, von mittlerer Größe, mehr schlank als beleibt, bleich vom Gesichte, von dunklen Haaren und ohne Bart sei, sowie, daß er einen dunkelblauen Frak einen blauen Schurz, eine dunkle Schirmmütze und Stiefel getragen habe.

Derselbe soll auch sich in der Richtung gegen Großkonreuth und Bärnau entfernt haben, und von da hergekommen sein.

Es werden alle Polizeibehörden und Gerichte ersucht, Spähe nach dem Thäter ungesäumt zu veranlassen und denselben im Betretungsfall hieher einliefern zu lassen.

Tirschenreuth den 17. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der kgl. Landrichter beurlaubt.
Mandl, k. l. Assessor.

6082. (2b) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. und publizirt 8. d. Mts. wurde über das Vermögen des Schuhmachermeisters und Gemeindevorstehers Johann Bohrer von Gibitzenhof und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Kühnlein, der Konkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch den 30. August l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 13. Sept. l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik und Duplik auf

Mittwoch den 27. Septbr. l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen werden, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben in dem ersten Ediktstage einen Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls die zu erlassenden Verfügungen der Post übergeben, und hiedurch als insinuirt erachtet würden.

Alle Diejenigen, welche etwas von den Gemeinschuldnern in Händen haben, werden aufgefordert, es bei Vermeidung voller Ersatzleistung, resp. nochmaliger Zahlung nicht an die Bohrer'schen Eheleute, sondern an das Konkursgericht abzuliefern.

Nach der gepflogenen Inventarsverhandlung beträgt das Bohrer'sche Vermögen incl. der auf 400 fl. gewertheten Grundbesitzungen 592 fl. 18 kr., wogegen die vorhandenen Schulden incl. den Hypotheken zu 650 fl. sich auf 1190 fl. berechnen.

Zu dem öffentlichen Verkaufe des Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens wird Termin auf

Freitag den 1. September l. Js.,
Mittags 1 Uhr,

zu Gibitzenhof anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Mobiliar auf 83 fl. 19 kr., das zur Masse gehörige Wohnhaus Nr. 14 daselbst aber auf 400 fl. gewerthet ist, indeß der Zuschlag des letzteren nach §. 98—101 des Prozeßgesetzes und §§. 64 und 69 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden erfolgt.

Nürnberg den 21. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer, k. Landrichter.
E.-N. 3631. l. Nachtigall.

5574. (3b) **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Michael Stichauer von Gundelsheim ist durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 27. Mai lfd. Js. für blödsinnig erkannt worden, was mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, daß derselbe ohne Zuziehung seines Kurators, des Bauern Georg Buchholzer von Gundelsheim sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.
E.-R. 8156/I. **Frühholz.**

5586. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

werden in der Konkurssache des Bierbrauers Andreas Probst zu Ansbach auf Antrag der Kreditorschaft die nachbezeichneten zur Konkursmasse gehörigen im Stadtgerichtsbezirke gelegenen Immobilien, nämlich:

I. Das Brau- und Wirthschafts-Anwesen, bestehend:
   1) in dem Wohn- und Wirthschaftsgebäude lit. D. Nro. 75, in der Herriedervorstadt, dem Hofhause, Bräuhause, der Scheune im Hofe und Hofraum, zusammen geschätzt auf 3800 fl., wozu noch ein auf 15 fl. gewerthetes Gemeinderecht gehört,
   2) in der realen Brau- und Heckenwirthschaftsgerechtsame, zusammen geschätzt auf 1200 fl.,

II. das an das Wohnhaus D. Nro. 75 anstoßende Wohnhaus lit. D. Nr. 74, geschätzt auf 450 fl.,

III. der auf dem Nußbaumholz befindliche Felsenkeller mit 43 Dez. Garten, Pl.-Nr. 910, zusammen geschätzt auf 500 fl.,

IV. der Acker, der Haushübel genannt, 1 Tgw. 79 Dez. groß, Pl.-Nr. 1802, geschätzt auf 650 fl.,

V. die vorhandenen Brau-Utensilien, geschätzt auf 300 fl.,

dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Donnerstag den 28. Sept. l. Js, früh 9 Uhr,

Kommissionszimmer Nro. 8,

anberaumt, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden, von denen jedoch die dem Gerichte unbekannten Steigerer legalen Nachweis über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit beizubringen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837.

Die genauere Beschreibung der vorbenannten Realitäten, das Schätzungsprotokoll, sowie die damit verbundenen Rechte und Lasten können bis zum Strichstermin in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Abgesehen hievon wird der Massekurator Agent Spünnemann auf Verlangen jede gewünschte Aufklärung ertheilen.

Die Strichsbedingnisse werden im Strichstermine selbst bekannt gemacht.

Ansbach, den 9. August 1854.

Der königl. Direktor beurlaubt.

Hommel, k. Rath.

E.-N.5791/6485. c. Reimer.

5584. **Bekanntmachung.**

Ludwig Fenzl gegen Johann Helmerl pet. deb.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das am 24. v. Mts. auf 1225 fl. geschätzte Anwesen des Webermeisters Johann Helmerl in der Stadt Bärnau, d. G., bestehend:

1) aus einem gemauerten und mit Ziegeln gedeckten Hause, im Werthe zu 400 fl.,
2) aus Gemeinderecht, im Werthe zu 25 fl.,
3) Forstrecht, auf den jährlichen Bezug von 2 Klafter Holz sich erstreckend, gewerthet auf 150 fl.,
4) aus 2 Tgw. 65 Dez. Aecker, gesch. auf 335 fl., und
5) aus 2 Tagw. 21 Dezim. Wiesen, im Werthe von 310 fl.,

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und wird hiezu Tagsfahrt im Gasthause zum Löwen in Bärnau auf

Montag den 16. Oktober l. Js., Nachmittags 2—3 Uhr,

anberaumt.

Kaufslustige werden mit dem Anhange geladen, daß der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerth erfolgt, und daß Steigerer über zureichendes Vermögen sich auszuweisen haben.

Tirschenreuth am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

D. l. a.

Mandl, k. l. Assessor.

E.-N.8456. c. Kraus.

5587. **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache des am 7. l. Mts. verstorbenen Privatiers Matthias Auer von Amberg werden diejenigen Personen, welche Ansprüche an seinen Nachlaß zu machen haben, aufgefordert, solche

innerhalb 30 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine Rücksicht genommen werden wird. Wer Gegenstände des Erblassers in Händen hat oder demselben Darlehen schuldet, ohne Sicherheit hiefür geleistet zu haben, wird aufgefordert, erstere vorbehaltlich seines Rechtes bei Gericht zu übergeben, und letztere binnen vier Wochen anher zu bezahlen, widrigenfalls er weitere Schritte zu gewärtigen hat.

Amberg den 12. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Thüngen.

E.-N.4891. c. Hartmann.

5591. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung des Alexander Müller von Neresheim betr.

Allenfallsige Ansprüche an das dahier deponirte Grundablösungskapital des Privatier Alexander Müller von Neresheim, bezüglich dessen an die Grundrentenablösungskasse des Staates abgetretenen Gefälle der Flurmarkung Gundelfingen und Bächingen a/Br. sind

innerhalb 4 Wochen

vom heutigen Tage gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und Ausantwortung der deponirten Summe an den genannten Rentenbesitzer dahier anzumelden.

Lauingen den 16. August 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 4539. **Bausewein.**

5594. **Bekanntmachung.**

Michael Kreppelt und seine Ehefrau Margaretha, geborne Kügel, Bauersehelente von Hallerndorf, wollen mit ihren Kindern Konrad und Anna Maria Kügel und Johann und Georg Johann Kreppelt nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche gegen dieselbe Forderungen und Rechtsansprüche aus welchen Rechtstiteln immer geltend machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben am

Dienstag den 29. August l. Js.,

bei Vermeidung künftiger Nichtberücksichtigung dahier bei Gericht anzumelden und liquid zu machen.

Forchheim den 14. August 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

E.-Nr. 8352/A. **Geiger**, k. Landrichter.

5615. (2a) **Proclama.**

Im Zwangswege wird das dem Bierbrauer Joseph Eberlein gehörige Wirths-, Wohn- und Brauhaus, D. II. Nr. 592, zum schwarzen Bären dahier, mit radizirter Brau- und Schenkgerechtigkeit,

Donnerstag den 31. August l. Js, Vormittags 11 Uhr,

Nro. 12 hierorts dem zweiten öffentlichen Verstriche unterstellt, und Kaufslustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Hinschlag nach §. 99 der Novelle von 1837, d. h. ohne Rücksicht auf die Taxe, welche 9200 fl. beträgt, erfolgt, sowie daß Lasten und Abgaben und Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Was die Beschreibung des Strichsobjektes betrifft, so wird sich auf das Proklama vom 4. Mai 1854, inserirt in Nr. 154, 158 u. 168 des Bamberger Tagblattes, in den Beilagen zu Nro. 130, 145 u. 165 zur Neuen Münchener Zeitung, dann im Kreis-Intelligenzblatte von Oberfranken Nr. 51 u. ff. bezogen.

Unbekannte Steigerer haben sich bezüglich ihrer Solvenz gehörig zu legitimiren.

Bamberg den 5. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-N. 8119. c. Lähr.

5610. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Kaufmanns Eduard Hummel zu Mainstockheim werden die zur Masse gehörigen beiden Wohnhäuser:

1) Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum, Gemüse- und Blumengarten, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen Pl.-Nr. 266 u. 267, nebst vollständiger Ladeneinrichtung, taxirt auf 2100 fl.,
2) Haus Nro. 184 nebst Scheuer und Hofrieth, taxirt auf 700 fl., am

Mittwoch den 20. Septbr. l. Js., Nachmittags 2—5 Uhr,

auf dem Gemeindehause zu Mainstockheim durch eine Gerichtskommission nach Maßgabe des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 99—101 des Proz.-Ges. vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Dettelbach den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5242. **Steinbach.**

5611. **Bekanntmachung.**

Der ledige Müllergeselle Johann Adam Längfelder von Unterzennbach und der ledige Webergeselle Konrad Meier von Kemmathen wollen nach Nordamerika auswandern, resp. reisen.

Allenfallsige Forderungsansprüche an solche sind bis längstens

Dienstag den 29. August l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Gräfenberg den 15. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

d. l. a.

Reißmann.

E.-N. 9312. c. Sattelberger.

5617.(2a) **Publicandum.**

In der Johann Eberhardt Adamischen Kuratel werden alle Diejenigen, welche an die Masse, die nach Abzug der bis jetzt erwachsenen Gerichtskosten aus 172 fl. besteht, Ansprüche geltend machen wollen, auf

Dienstag den 26. Septbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

ins Kommissionszimmer Nro. 5

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterschienenen bei etwaiger Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden, und angenommen wird, sie willigten in die Hinausgabe der Kautionsurkunde mit der Löschungsbewilligung versehen.

Bayreuth am 14. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Waldenfels.

E.-N.7724. c. Kropf.

5633. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Franz Schmid von Loitzendorf, wegen Körperverletzung des Joseph Schwarzbauer betr.

Der ledige 31jährige Schreinerssohn Fr. Schmidt, vulgo Schreiner von Loitzendorf, kgl. Ldgs. Mitterfels, hat durch Beschluß des k. Landgerichts Landau in rubrizirter Untersuchung einen dreitägigen Arrest zu erstehen.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so ersucht man alle verehrlichen Behörden, gegebenen Falls den Aufenthalt desselben hieher bekannt zu geben.

Landau am 18. August 1854.

Königliches Landgericht Landau.

v. a.

E.-N.7023. **Auer**, k. Assessor.

5632. **Aufforderung.**

Die Taglöhnersehefrau Susanna Hall von Thann, d. G., soll in einer dahier anhängigen Untersuchung zeugschaftlich vernommen werden.

Da nun deren gegenwärtiger Aufenthaltsort zur Zeit hierorts nicht bekannt ist, weil sie sich mit Paß zum Arbeitsuchen vom Hause fortbegeben hat, so wird an alle Gerichts- und Polizeibehörden das Ansuchen gestellt, zur Ausforschung des gegenwärtigen Aufenthaltes der Susanna Hall behilflich zu sein, und ein allenfallsiges Ergebniß ungesäumt hieher bekannt zu geben.

Herrieden am 18. August 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

Dennefeld.

E.-Nr.7925. c. Pfeiffer.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 200.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 23. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreunde W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	8 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
20.	+9°,6	+14°,5	+12°,7	318''',57	318''',62	318''',66	3''',9	3''',6	4''',2	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,3.			Mittlerer Barometerstand: 318''',62.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Aug. Ein in langen Jahren treu bewährter Diener seines Königs und des Staates ist in der Nacht vom 20. auf den 21. d. einem äußerlichen Leiden erlegen. Es ist dies der Hr. geheime Rath Paul Ritter v. Habel, der bis vor einem Jahre noch die eben so wichtige als schwierige Stelle eines Generalverwaltungsdirektors der Armee bekleidet hatte. Was er in dieser Stellung Nützliches gewirkt, welche großen Verdienste er sich um unsere Militärverwaltung durch seine mit rastlosem Eifer und umfassendster Geschäftskenntniß geleisteten Dienste erworben, davon zeugen die hohen Auszeichnungen, welche ihm die Gnade seines Königs zu Theil werden ließ, bis er endlich in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Mit welcher Einsicht, Klarheit und Kraft der Dahingeschiedene auch vor dem Landtage stets die Interessen der Armee vertreten hat, und wie er sich dadurch in der allgemeinen Achtung des ganzen Landes hochgestellt hatte, davon werden die Landtagsverhandlungen stets sprechendes Zeugniß geben. Er erreichte das Alter von 62 Jahren. Sein Andenken wird stets in Bayern geehrt bleiben. — Zwei andere, namentlich um die Interessen der Hauptstadt verdiente, Männer sind gleichfalls aus unserer Mitte geschieden. Nach längerer Krankheit verstarb nemlich Hr. Magistratsrath Fr. X. Rietzler, das älteste Mitglied dieses städtischen Kollegiums, der namentlich als Mitglied des Armenpflegschaftsrathes und als Vorstand der städtischen Leihhaus-Anstalt am Isarthore lange Jahre hindurch die ersprießlichste Wirksamkeit bethätigt hatte. Auch als mehrmaliger Abgeordneter der Stadt München zur II. Kammer des Landtages hatte der Verstorbene Gelegenheit, Proben seines reinen Patriotismus abzulegen. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat durch den Tod des noch im kräftigen Mannesalter ihm entrissenen Mitgliedes, Hrn. Maurermeister Maurer, eines als Bürger und Mensch gleich hochgeachteten Mannes, einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene hatte seine treue feste Anhänglichkeit an Thron und Vaterland bei jeder Gelegenheit, und namentlich auch in den schwierigen Sturmesjahren 1848 und 1849 durch die That bewährt. Friede der Asche dieser Ehrenmänner!

** **München**, 22. Aug. Aus Bad Ragaz in der Schweiz erhalten wir diesen Morgen ein Schreiben vom 20. d. Abends 7½ Uhr, welches uns das in jenem Augenblick daselbst erfolgte Hinscheiden des großen Philosophen, Geheimraths v. Schelling, — früher eine der ersten Zierden unserer Ludwigs-Maximiliansuniversität, seit einer Reihe von Jahren aber zu Berlin — meldet. Nachdem der Verewigte mehrere Tage an einer innerlichen Entzündung gelitten, war, wie das uns zugekommene Schreiben besagt, am 20. d. sein Ende sanft und schmerzlos.

Augsburg. Stand der Brechruhr vom 19. auf den 20. Aug.: Krankenzahl vom 19. August 145. Neuer Zugang 48 männliche und 53 weibliche Kranke. Gestorben sind 16 männliche und 26 weibliche Kranke. Genesen sind 13 männliche und 23 weibliche Kranke. Krankenzahl am 20. August: 168. — Da warme Suppe als eines der besten Präservativ-Mittel gegen die Cholera anerkannt ist, so hat der Magistrat beschlossen, dieselbe Jedermann zugänglich zu machen. Täglich wird Morgens 7 Uhr, Mittags 11 Uhr und Abends 6 Uhr an drei Orten Suppe in Portionen zu 3 Schoppen und 1½ Schoppen abgegeben, die auch dort gegessen werden kann. Die Abgabe geschieht für Bemittelte gegen Bezahlung von 4 kr. und 2 kr., an Arme unentgeltlich. (Augsb. Abendz.)

** Wie zu München in mehreren Kirchen und in der jüdischen Synagoge, werden auch zu Augsburg in sämmtlichen katholischen Pfarrkirchen Betstunden abgehalten, um vom Himmel die Abwendung der Brechruhr-Krankheit zu erflehen. Am 21. sah man, wie die „Augsb. Postztg." meldet, schon am frühen Morgen von dem nahen oberbayerischen Dorfe Lechhausen einen langen Zug andächtiger Beter zu dem Kapuzinerhospitium St. Sebastian vor dem Stephingerthor wallen.

** Zu Stuttgart ist der „Augsb. Postztg." zufolge auch Hr. Dr. G. A. Mebold, einer der Redakteure der „Allg. Ztg.", an der Brechruhr gestorben. Der Dahingeschiedene, schon seit einigen Jahren leidend, war erst vor Kurzem von einer längeren Urlaubsreise, auf der er im Salzkammergut, zu Reichenhall und Traunstein verweilt hatte, nach Augsburg zurückgekehrt, und von dort nach Stuttgart gegangen, wo ihn nun die Krankheit seiner trauernden Familie und seinem Berufe entrissen hat. Friede seiner Asche!

△ **Erlangen**, 21. August. Am 17. d. Mts. hat der k. Regierungs-Präsident von Mittelfranken, Hr. v. Gutschneider, die Stadt Erlangen zum Erstenmale mit einem Besuche überrascht. Sein Aufenthalt war leider nur von ganz kurzer Dauer, da ihn dringendere Geschäfte nach Nürnberg zurückriefen. Dennoch gewann der genannte hohe Staatsbeamte schon in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes durch sein wohlwollendes, bei seiner Umgebung nebst der vollsten Verehrung, Vertrauen und Offenheit erweckendes Benehmen die Herzen all derjenigen, welche mit ihm in Berührung zu kommen das Glück hatten. — Zum Prorektor an der hiesigen Universität (die Würde eines Rektor magnificus steht, was vielleicht nicht allgemein bekannt sein dürfte, Seiner Majestät dem regierenden Könige zu) wurde für das Studienjahr 18⁵⁴/₅₅ vorbehaltlich der allerhöchsten Bestättigung der Professor des Kirchen- und römischen Rechts Hr. Dr. v. Scheurl erwählt. Die Herren Professoren Dr. Gengler, Germanist, und Dr. Brinz, Romanist, sind vor Kurzem in den akademischen Senat aufgenommen worden. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle eines Direktors der chirurgischen Klinik sind die betreffenden Funktionen dem hier und in einem weiten Umkreise als Arzt rühmlichst bekannten und beliebten Prosektor Hrn. Dr. Herz übertragen. — Am 9. Oktober d. J. beginnt auch hier die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten. Die Prüfungskommission besteht aus den Herren Professoren Dr. Schelling, Schmidtlein, Brinz und Makowiczka. Den Vorsitz führt, wie in früheren Jahren, der Direktor der k. Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, Frhr. v. Rottenhan. Bis jetzt haben 80 Kandidaten die Admission zur Prüfung erlangt. — Wir erfreuen uns des vortrefflichsten Gesundheitszustandes. Es sind zwar alle für den Fall einer Störung desselben erforderlichen Maßnahmen vorbereitet, doch hoffen wir insbesondere mit Rücksicht auf die günstige Lage und Bauart der Stadt von der an anderen Orten ausgebrochenen Epidemie verschont zu bleiben. Auch wird von Seite der Polizeibehörde die strengste Aufsicht auf die Viktualien fortgesetzt. In dieser Beziehung erscheint es auch erwähnungswerth, daß vor Kurzem gegen 180 Laibe Roggenbrod wegen sandiger Beschaffenheit konfiszirt und die betreffenden zwei Bäcker in die gebührende Strafe genommen wurden, daß ferner ein anderer Bäcker wegen Abgabe mindergewichtigen Brodes in eine Geldstrafe von 30 fl. verurtheilt wurde. — Die Getreidepreise sind auch hier in stetem Sinken begriffen. Auf der letzten Schranne vom 19. d. Mts. betrug der Mittelpreis des Waizens 21 fl. 5 kr., des Korns 15 fl. 32 kr., der Gerste 10 fl. 23 kr. und des Habers 6 fl. 27 kr. — Der Verein zur Errichtung eines Privat-Getreidemagazins, dessen Bildung früher berichtet wurde, zählt bereits 180 Mitglieder. — Vor einigen Tagen wurde an der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule I. Klasse, welche seit der Berufung des tüchtigen und ungemein strebsamen Rektors Hrn. Dr. Reinsch einen raschen Aufschwung genommen hat, die Absolutorialprüfung abgehalten. Ungeachtet des Bestehens gleicher Anstalten in den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth betrug doch die Anzahl der Schüler in diesem Jahre 81.

Nürnberg, 21. Aug. Vom 19. bis 20. August Mittags sind in der Stadt Nürnberg und deren Burgfrieden 6 Personen an der epidemischen Brechruhr erkrankt, während 3 Personen genesen, 3 gestorben und 37 in ärztlicher Behandlung verblieben sind. Die deßfallsige amtliche Bekanntmachung fügt hinzu: Hiebei wird bemerkt, daß vorstehende Erkrankungsfälle zu den eigentlichen epidemischen Brechruhrerkrankungen zu zählen sind, daß indeß außerdem noch sehr häufig Erkrankungen an leichteren Brechruhrfällen vorkommen, welche durch Vernachlässigung ꝛc. leicht in die epidemische Brechruhr übergehen können. (Nürnb. Korresp.)

Würzburg, 19 Aug. Der dahier kürzlich verstorbene Buchbindermeister Aloys Karl Klamm hat in seinem Testamente das Kreisblindeninstitut, das Taubstummeninstitut, das Krankengeselleninstitut, die Kleinkinderbewahr-Anstalt, den Vincentius- und den Elisabethenverein und das Waisenhaus mit

nicht unbedeutenden Legaten bedacht und eine bedeutende Summe zur Anschaffung einer Thurmschlaguhr auf der St. Nikolauskapelle dahier (Käppele) bestimmt. (Würzb. Anz.)

Orb, 18. Aug. Orb hat auch dieses Jahr bis jetzt nur eine schwache Frequenz (die Badeliste zählt circa 47 Badegäste und etliche 20 Passanten) nachzuweisen; es sind darunter viele, welche Orb seit einigen Jahren mit bestem Erfolg für bedenkliche Zustände besuchten und sich hier recht wohl fühlten. — Der kleine Kreis der Badegäste schließt sich aber herzlich aneinander und macht den Aufenthalt dadurch angenehmer, als an manchem größeren Badeplatze, wo man oft allein steht und Niemand sich besonders bemüht, den Einzelnen in den Kreis seiner Bekannten aufzunehmen. Orb gefällt Jedem, der sich einige Zeit hier aufgehalten, besser als er erwartete, und würde das Urtheil Vieler, welche den Platz nur dem Rufe nach kennen, ganz anders lauten, wenn sie erst die hiesigen Zustände näher in's Auge gefaßt hätten. Die Kraft des Soolbades ist neuerdings durch Herrn Professor Dr. Scherer in Würzburg geprüft und gegenüber andern Bädern als vorzüglich erkannt werden, auch einige Verbesserungen mit der Art des Badenehmens sind eingetreten und es fehlt auch nicht an hübschen Wohnungen. — Die Bevölkerung Orb's, obschon arm, ist doch zu stolz, sich durch Betteleien an dem Fremden zu erholen und wird derselbe gar nicht damit belästigt. Die Gegend ladet mit mannichfacher Abwechselung zu recht heitern und stärkenden Ausflügen ein, von denen die Badegäste größtentheils mit Befriedigung zurückkehren. Viele, welche mit Vorurtheil hieher kommen, fragen sich und Andere verwundert, wie man so nachtheilig von Orb nur sprechen könne, wie es hie und da geschieht, und fühlen sich hier in kurzer Zeit ganz heimisch. (Würzb. Anz.)

Baden. — Die „Bad. Landeszeitung" schreibt: „Die Nichtbesetzung der Stelle des als Finanzrath abgegangenen Oberkirchenraths Schmidt scheint uns darauf hinzudeuten, daß der katholische Oberkirchenrath seiner Aufhebung nahe sei."

Auch in Baden hat der Minister des Innern bereits eine „Anleitung zum zweckmäßigen Verhalten beim Herannahen der asiatischen Brechruhr" publizirt.

Fr. Städte. — Frankfurt, 19. Aug. An die Solennitäten, mit welchen gestern das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich hier begangen wurde, schloß sich gestern Nachmittag ein Bankett an, welches die Offiziere des k. k. österreichischen Theils der hiesigen Bundesgarnison in der Mainlust zur Ehre des Tages veranstaltet hatten und bei dem die übrigen Offizierkorps durch besonders geladene Deputationen vertreten waren. Abends war die Kaserne des k. k. Jägerbataillons illuminirt. (Frkf. Postz.)

Preußen. — Berlin, 19. Aug. Der im nächsten Monat zu Darmstadt stattfindenden General-Zollvereins-Konferenz wird, soweit es bis jetzt bestimmt ist, seitens Preußens als Bevollmächtigter der geh. Oberfinanzrath Henning beiwohnen. — Die von uns gebrachte Nachricht über die beabsichtigte Einführung der flachen Trommel bei der Armee bestätigt sich durch eine allerh. Kabinetsordre, welche diese Anordnung befiehlt, und unter dem 9. August durch das Kriegsministerium zur Kenntniß der Armee gebracht worden ist. (Die Zeit.)

Der schon öfters besprochene Schnellzug Berlin-Frankfurt-Paris ist endlich doch noch zu Stande gekommen und geht Montag den 21. August zum erstenmal. Der Abgang des Schnellzugs aus Berlin erfolgt wie bisher um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends; dagegen geht der Zug von Guntershausen um eine halbe Stunde früher als bisher ($4\frac{3}{4}$ statt $5\frac{1}{4}$ Uhr früh) ab, und erfolgt die Ankunft des Schnellzugs in Frankfurt, statt wie bisher um 10 Uhr 45 Min., schon um 9 Uhr 55 Min. Vormittags. Der Zug trifft nach $34\frac{1}{2}$ Stunden in Paris, nach 25 in Basel, nach $62\frac{1}{2}$ (mit der Post) in Mailand ein.

Oesterreich. — Wien, 18. August. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde heute Vormittags in der Metropolitan-Domkirche zu St. Stephan ein solennes Hochamt mit Te Deum abgehalten. Die Herren Minister, Reichsräthe, der Herr Statthalter, der Herr Bürgermeister, der Gemeinderath, der Magistrat, die Innungsvorstände, die k. k. Beamten, viele Civil- und Militärautoritäten und eine große Anzahl Andächtiger aus allen Ständen der Bevölkerung, wohnten der erhebenden gottesdienstlichen Handlung bei, um den Segen des Allmächtigen für das Wohl des geliebten Monarchen zu erflehen. In allen Vorstadtpfarrkirchen wurde heute Vormittag als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem die Schuljugend, die Gemeinde- und Innungs-Vorstände beiwohnten. In der griechisch nicht unirten Pfarrkirche zur heiligen Dreifaltigkeit wurde zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers heute Früh 10 Uhr eine Doxologia (Te Deum) abgehalten, welcher sämmtliche Gemeindeglieder und die Schuljugend beiwohnten. In dem Tempel der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde wurde der heutige festliche Tag in feierlicher Weise begangen. Bei offener Bundeslade wurden Psalmen nach der Melodie der Volkshymne gesungen, dann die Segenssprüche für Se. Majestät den Kaiser gesprochen. Der Tempel war glänzend beleuchtet. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers haben zahlreiche Armenbetheilungen in der Stadt und den Vorstädten stattgefunden. Der hiesige Zündwaarenfabrikant, Herr Polak hat 40 fl. zur Vertheilung an 40 Arme erlegt. — Seine Majestät der König Dom Pedro V. von Portugal hat heute die Aufwartung des diplomatischen Korps entgegen genommen. — Es ist beantragt, nach dem erfolgten Einmarsche der k. k. österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer Jassy mit Czernowitz und Bukarest mit Kronstadt durch Telegraphenlinien zu verbinden. — Der russische Fürst Demidoff ist heute aus St. Petersburg hier eingetroffen. (C. Z. C.)

Wien, 19. Aug. (Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 18. August in Venedig 8,204,748 fl. (von 16,612 Parteien. Graf Vittor Pisani 94,400 fl. Beiläufig 4 Millionen Gulden sind bereits angemeldet), Hermannstadt 8,544,740 fl., Agram 5,050,570 fl., Preßburg 12,775,083 fl. (Gräfin Helene Esterhazy und Graf Michael Esterhazy für ihre Besitzungen im Preßburger und Ober-Neutraer Komitate jene 65,500 fl., dieser 30,000 fl.), Ofen 24,544,648 fl. (die Finanz-Bezirksdirektion 55,000 fl.), Brünn 23,604,594 fl., Zara 1,327,000 fl., Triest 15,720,310 fl. (in Görz 1,548,184 fl., in Istrien 925,390 fl.), Laibach 3,349,140 fl., Klagenfurt 2,476,538 fl., Gratz 8,786,759 fl., Linz 13,812,467 fl. (Gemeinde Gutpoltshofen 50,980 fl.), Mailand 9,920,496 fl. (Duca Antonio Litta 105,000 fl., Principe e Conte Belgiojoso 42,000 fl., Mylius und Comp. 56,460 fl. Der Gemeinderath der Stadt Brescia hat 1,324,000 fl. zur Zeichnung übernommen.) Temesvar 16,144,870 fl., Krakau 6,004,080 fl., Troppau 5,131,400 fl., Prag 46,828,150 fl. (Wenzel Freiherr von Koy 40,000 fl.), Salzburg 2,304,750 fl. Ein Bericht über die Ergebnisse der Zeichnungen im Großwardeiner Verwaltungsgebiete vom 16. d. M. schließt mit 11,855,370 fl. ab, im Kaschauer Verwaltungsgebiete vom 17. d. M. mit 5,741,861 fl., im Oedenburger Verwaltungsgebiete vom 18. d. M. mit 16,957,628 fl. Einem Berichte aus Temesvar vom 16. d. M. zufolge wurden im Bereiche des dem dortigen Gouvernement unterstehenden Militär-Grenzgebietes von Staatsdienern 255,034 fl. und von der Grenzbevölkerung 887,000 fl. subskribirt, worunter jedoch das Titler Bataillon und die Weißkirchner Kommunität nicht inbegriffen ist, von wo das Subskriptions-Ergebniß noch nicht bekannt ist. Die von dem Personale des k. k. Oberhofmeisterstabes, dann von den übrigen zu keinem der andern drei Hofstäbe (Oberstkämmerer-, Obersthofmarschall- und Oberststallmeisterstab) gehörigen Hofstaatsparteien subskribirten Beträge erreichen die Gesammtsumme von 707,170 fl.

Linz, 17. August. Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen mit den dort anwesenden Allerhöchsten Herrschaften vorgestern Nachmittags einen Ausflug nach Hallstadt. Gegen halb 6 Uhr erhob sich ein heftiges Gewitter mit starkem Regengusse. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelche in Ischl zurückgeblieben waren, setzten Sich während des heftigsten Ungewitters zu Pferde und begaben Sich in scharfem Ritte nach Steg, wo Se. Majestät die Allerhöchsten Herrschaften trafen und von wo die Rückkehr um 10 Uhr Nachts erfolgte. (Linz. Ztg.)

Hassereit, 13. August. Der Imster Postillon, der Se. Majestät den höchstseligen König Friedrich August am 9. d. M. gefahren, führte heute den Wagen Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters, in welchem sich mit diesem auch Se. Exzellenz der königl. sächsische Generallieutenant und Oberststallmeister v. Engel befand. Während des Ausspannens der Pferde rief der Herr Generallieutenant den Postillon zu sich, begrüßte ihn freundlich und sprach ihm Trost zu, da ja nicht er an dem Unglück Schuld trage, sondern wie man darin nur eine Fügung der Vorsehung erkennen könne, der wir uns in christlicher Ergebung fügen müssen. Er gab dem Postillon die Hand, der nur wenige Worte stammelnd sich gerührt zurückzog. (Bote f. T. u. V.)

Italien.

Triest, 19. August. Am 15. d. Mts. sind in Livorno 32, in Pisa 6, in Viarreggio 14 Choleraerkrankungsfälle vorgekommen, sonst nirgends in Toskana. In Rom herrscht die Cholera nur im Spitale S. Spirito. Außer eilf am 12. und 13. in Avenza und in Massa vorgekommenen Erkrankungsfällen ist die Cholera nirgends in Modena aufgetreten. In Turin waren am 15. d. 9 Erkrankungs- und 8 Sterbefälle, in Genua am 16. 113 Erkrankungs- und 68 Sterbefälle, in Neapel am 8. 324, am 9. 278, am 10. 244, am 11. 265 Sterbefälle vorgekommen.

Schweiz.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat den Kantonalbehörden die Namensliste von neun politischen Flüchtlingen mitgetheilt, deren Ausweisung aus der Schweiz während der sechs ersten Monate des laufenden Jahres der Bundesrath beschlossen hatte, damit im Fall der Wiederkehr dieser Flüchtlinge nach der Schweiz die Kantonalpolizeien sie verhaften und zur Verfügung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements halten könnten. Diese Flüchtlinge, deren umständliches Signalement in dem eidgenössischen Kreisschreiben gegeben ist, heißen: Tury (Ungar), Erba (Lombarde), Crivza (Lombarde), Gritti genannt Teresa (Lombarde), Contini (Lombarde), Krämer (Preuße), Castelfranchi (Lombarde), Franceschi (aus den päpstlichen Staaten), Bassini (von Pavia). Von den zwei letzteren besitzt das eidgenössische Departement ein photographisches Porträt. (Basl. Ztg.)

Das Bundesheer der Schweiz besteht nach Artikel 19 der eidgenössischen Verfassung: 1) aus dem Bundesauszug, zu dem jeder Kanton 3 Prozent seiner Bevölkerung zu stellen hat, 2) aus der Reserve, deren Bestand die Hälfte des Bundesauszugs beträgt. In Zeiten der Gefahr kann der Bund auch über die übrigen Streitkräfte (die Landwehr) eines jeden Kantons verfügen. Die Mannschaftsskala, welche nach diesem Maßstab das Kontingent jedes Kantons festsetzt, soll alle zwanzig Jahre einer Revision unterzogen werden. Durch das Bundesgesetz vom 27. August 1851 wurde der Auszug zur Zeit auf 69,569 Mann, die Reserve auf 34,785 Mann, der Gesammtbestand des Bundesheeres also auf 104,354 Mann geregelt. Die ansehnlichste Quote dieses Heeres stellt der Kanton Bern (13,540 Mann zum Auszug, 6770 zur Reserve. Nach ihm folgen Zürich mit 7358, Aargau mit 5906, Waadt mit 5827 und St. Gallen mit 4990 Mann, die sie zum Bundesauszuge stellen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 15. August. Die Differenzen zwischen der holländischen und englischen Regierung hinsichtlich des Schiffes der Jonge [illegible]

Albert sind bereits beseitigt. Dem „Jonge Albert", der von britischen Kreuzern genommen worden, war es bekanntlich gelungen, in einem holländischen Hafen einzulaufen; allein da die Leute, welche der englische Kapitän an Bord des Schiffes gelegt hatte, sich noch auf demselben befanden, so war der „Jonge Albert" noch immer in Besitz der englischen Marine. Er hat am letzten Sonntag den Hafen wieder verlassen, wahrscheinlich um sich nach England zu begeben. Die niederländische Regierung dürfte indeß dieser Abfahrt völlig fremd geblieben sein und so den Zweck erreicht haben, wohin, wie man versichert, ihre Unterhandlungen streben, nämlich die Frage als eine reine Privatangelegenheit, worin sie sich nicht zu mischen habe, erscheinen zu lassen. Ihrerseits soll die englische Regierung von ihrer Reklamation hinsichtlich der Ladung Abstand genommen haben. Niemand zweifelt, daß der „Jonge Albert" binnen Kurzem aus England zurückkehrt, von der Admiralität freigesprochen, weil er sich in demselben Falle befindet, wie die anderen weggenommenen Schiffe, von denen bereits zwei wieder freigegeben sind auf Grund des von den Kapitänen gelieferten Beweises, daß die Wegnahme derselben bei Riga vor dem Blokadezustande dieses Hafens geschehen sei. (Hannov. Ztg.)

Haag, 17. August. Vor einigen Tagen hat der Kriegsminister eine Inspektionsreise begonnen, um sich persönlich von dem Zustande der Festungswerke in Nordholland und Overyssel längs dem Ysselfluß zu überzeugen. Die für die beiden Uebungslager bei Zeist und bei Ryen in Nordbrabant bestimmten Truppen fangen an, sich dahin zu begeben; die Kavallerie und Artillerie der hiesigen Besatzung ist schon dahin abmarschirt. Die Festungswerke in der Umgegend von Gorkum werden in Vertheidigungszustand gesetzt; auch nach dem Helder und Delfzyl ist dieser Tage Kriegsmaterial abgesandt worden. — Die Erntenachrichten aus allen Theilen des Landes lauten überaus günstig. (Frkft. Pstz.)

Frankreich.

** **Paris**, 20. Aug. Die Einnahme von Bomarsund ist natürlich heute der Gegenstand der Besprechung aller Journale. Die meisten legen der Festung eine viel größere Bedeutung bei, als sie wirklich hat, und stellen ihre rasche Wegnahme der mißglückten Belagerung von Silistria durch die Russen gegenüber. Das „Journal de l'Empire" sagt: „Mit der Einnahme von Bomarsund ist der Alandsarchipel von Rußland losgerissen, ein prächtiger Hafen und ein glücklicher Stationsort für unsere Truppen gewonnen, die finnländische Küste bedroht, der bothnische Meerbusen geschlossen. Bomarsund wird von jetzt an eine englisch-französische Festung, Kronstadt und Riga gegenübergestellt als eine vorgeschobene Schildwache und als der uneinnehmbare Ausgangspunkt unsrer künftigen Operationen." — Der „Moniteur" webt einer historischen Darstellung der Invasion und Eroberung Finnlands durch Rußland 1803—1809 die bemerkenswerthe Reflexion ein: „Die Küsten sind der bevölkertste Theil Finnlands und zugleich seine verwundbarste Seite. Obschon durch Forts und zahlreiche militärische Kommunikationslinien vertheidigt, sind sie gleichwohl den Unternehmungen eines die See beherrschenden Feindes zugänglich. Er könnte durch Truppenausschiffungen diese Kommunikationen unterbrechen und einer schwedischen Armee zur Wiedereroberung des Landes um so besser Beistand leisten, als sie aller Wahrscheinlichkeit nach der Mitwirkung der Rußland allgemein feindseligen und seiner Herrschaft müden Bevölkerung versichert wäre." — Bei Gelegenheit des Napoleonsfestes hat der Staatsminister an 52 Departements kirchliche und andere Gemälde vertheilt. — Der Marineminister hat befriedigende Berichte aus Cayenne erhalten. Die Sterblichkeit unter den 2400 Deportirten ist im Juni auf 10 herabgesunken, während sie im Juni 1853 auf 2046 Deportirte 45 betrug. Es soll daher im Oktober ein neuer Transport Galeerensträflinge von Brest abgehen und dann mit der Uebersiedelung der Verbrecher in die Strafkolonie langsam, aber ununterbrochen fortgefahren werden. — Das Südlager ist am 15. August mit einer Messe und Tedeum eröffnet worden. Es waren einstweilen nur 4 bis 5000 Mann anwesend. — Ein Unfall auf der Straßburger Eisenbahn, durch das Auflaufen des Postzuges auf einen durch eine Störung in der Maschinerie aufgehaltenen Waarenzug veranlaßt, hat dem „Droit" zufolge drei Reisende tödtlich, eine Menge anderer mehr oder minder erheblich verletzt. Eine gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. — Es steht uns wieder ein Aufsehen erregender Prozeß bevor: die Frau des Eigenthümers des bekannten „Hotel des Princes" zu Paris, eine geborne Mademoiselle v. Soubiran und Schwester der Fürstin Ghika, ist wegen Bigamie, da sie früher einen Engländer Namens Davy geheirathet haben soll, vor den Assisenhof verwiesen.

Spanien.

** Die Madrider Zeitungen vom 15. sind heute eingetroffen. Auf Anregung der Junta und auf den Vorschlag des Ministerraths hat die Königin, wie die offizielle „Gaceta" ausweist, die Stiftung eines Ehrenzeichens für die spanischen Julihelden (Madrid verlegt seine drei Julitage auf den 17., 18. und 19.) dekretirt. Es wird aus einer Bürgerkrone mit goldener Einfassung bestehen, worauf in schwarzen Buchstaben zu lesen ist: „Den Vertheidigern der Freiheit im Juli das dankbare Vaterland. Madrid 1854." Getragen soll es werden an einem roth und grünem Bande. Das Regierungsorgan selbst zeigt jetzt an, daß der „Herzog und die Herzogin von Montpensier, stets zur Unterstützung der Unglücklichen bereit, dem Ayuntamiento von Madrid 6000 Realen für die Verwundeten, Wittwen und Waisen der drei Julitage haben zustellen lassen." Der Personalwechsel in den höheren Staatsämtern dauert fort. Aber auf der andern Seite hat der Marineminister Don Allende Salazar alle durch die Junten abgesetzten Beamten wieder in ihre Posten eingesetzt. Dem Diario Español zufolge ließ die Regierung unter den bei den öffentlichen Arbeiten angestellten Arbeitern einige Verhaftungen vornehmen, da einige darunter ihre Genossen am Arbeiten zu hindern suchten. An mehreren Punkten wurden auch starke Abtheilungen Nationalmiliz aufgestellt, um zu patrouliren. Eine Madrider Privatdepesche vom 16. meldet den Rücktritt des Finanzministers Collado und spricht auch von neuen Mißhelligkeiten zwischen Espartero und O'Donnel.

Portugal.

Lissabon, 4. August. Unsere Regierung desavouirt entschieden jede Idee eines angeblichen Fusionsprojekts zwischen Portugal und Spanien, und bedauert, daß der Name des Königs Pedro V. bei so bedauerlichen Intriguen genannt worden. Der Regent hat einen spanischen Abgeordneten, der in dieser Angelegenheit hierhergekommen war, nicht empfangen. Anderseit sind mehrere spanische Bauern, die mit dem Rufe: Hoch die Union, hoch Iberien! über die portugiesische Grenze kamen, von den Einwohnern von Valença mit Flintenschüssen zurückgetrieben worden.

Großbritannien.

London, 18. August. Miles Thomas Stapleton Lord (achter Baron) Beaumont ist am 17. August Vormittags nach ganz kurzem Krankenlager, wie es scheint an der Cholera, in London gestorben. Er war im Jahre 1805 geboren und das Haupt einer sehr alten römisch-katholischen Familie in Yorkshire; die Peerswürde der Beaumonts, welche der Religion wegen lange „in abeyance" war, datirt bis auf das Jahr 1307 zurück. Der Verstorbene war in Politik ein Whig, und ein sehr thätiges Mitglied des Oberhauses, wo er besonders die Anfragen über auswärtige Politik zu stellen pflegte. Sein im Jahr 1848 geborener ältester Sohn Henry erbt die Peerswürde. Die Blätter melden ferner das Ableben des ehrenw. Obersten Maule, jüngern Bruders des Lord Panmure und Präsumtiverben dieser schottischen Pairie, welcher die Armee des Orients als Oberaufseher des Feldzeugs begleitete. Er starb, 48 Jahre alt, am 1. August in Konstantinopel an der asiatischen Brechruhr, welche überhaupt in der verbündeten Armee zahlreiche Opfer fordert.

Griechenland.

Athen, 11. Aug. Das Land ist ruhig, weil es ruhig sein will, obgleich die am Staatsruder Sitzenden, wenigstens die von den zwei Westmächten am meisten begünstigten, die Ruhe nicht wünschen. Das Land hat sich darauf gefaßt gemacht, so lange die Okkupationsarmee in Griechenland bleibt, das Reglement der zwei Gesandten sich gefallen, aber von seiner Anhänglichkeit an den Thron sich nicht abwendig machen zu lassen. Nach dem Eintritte Maurocordatos ins Ministerium hoffte man, daß die Autorität dieses Staatsmannes den Verkehrtheiten ein Ende machen, oder denselben doch Schranken setzen würde. Man hoffte, daß Callergis die Saiten seines Strebens nach Diktatur etwas herabstimmen würde; dem ist aber nicht also. Callergis meinte Herrn Maurocordato am Gängelbande führen zu können, und mit dessen Namen seinen Handlungen den Schein einer berechneten Politik zu geben. Es war im Publikum gleich nach der Ankunft Maurocordatos die Ueberzeugung vorherrschend, daß dieser Staatsmann wohl konstitutionell zu regieren, aber der königlichen Autorität die schuldige Achtung zu zollen entschlossen war. Callergis wollte, daß Griechenland ihn selbst als den Mann anerkenne, der Alles vermag, weil die zwei Seemächte in ihn ihr volles Vertrauen setzen. Der eigenhändige Brief Kaiser Napoleon's an ihn, den er überall vorzeigte, und dessen er in seinem bekannten Cirkular erwähnte, genügte ihm nicht, da die von dem engl. Gesandten ihm gegebenen Versicherungen der Anerkennung seiner Politik von Seiten Englands nicht schriftlich waren, er dieselben also nicht vorzeigen konnte. Der franz. Gesandte wandte sich an den englischen, und verlangte von ihm kraft der entente cordiale, daß er schriftlich das Vertrauen der englischen Regierung zu Callergis bekräftigen sollte, um Denjenigen, die in dem Eintritte Maurocordatos ins Ministerium, eine andere Wendung der Politik des Ministeriums zu sehen wähnten, ein vollkommenes Dementi zu geben. Der englische Gesandte richtete nun an Hrn. Maurocordatos folgendes Schreiben: „An den Ministerpräsidenten Hrn. Maurocordatos! Die Regierung J. M. der Königin hat mit dem größten Vergnügen von den klugen und energischen Maßregeln Kenntniß genommen, durch welche das griechische Ministerium, und ganz insbesondere der Kriegsminister die Ruhe hergestellt, und eine gute Administration zu Stande gebracht haben. Indem ich dies zur Kenntniß des Generals Callergis zu bringen Sie ersuche, wünsche ich ihm im Namen der Regierung J. M. der Königin Glück zu den glücklichen Erfolgen seiner Bestrebungen für die Pazifikation des Landes. Ich habe die Ehre ꝛc. (S) T. Wyse. Athen, 4. August 1854." Callergis nahm eine Abschrift dieses Schreibens und ließ sie durch die Polizeidirektion dem Redakteur der „Minerva" zukommen, der sie auch veröffentlichte. Man kann sich leicht den Eindruck vorstellen, den diese Publikation auf das Publikum gemacht; man fragt sich, ob denn England und Frankreich die Regenten Griechenlands sind, oder der König, der auf dem Thron sitzt. Es war vorauszusehen, daß Hr. Maurocordatos durch die Veröffentlichung obigen Schreibens sehr traurig überrascht wurde; er warf Hrn. Caller-

gis seine „Legereis“ vor, dieser aber suchte sich dadurch zu rechtfertigen, daß er vorgab, Nichts davon gewußt zu haben. Callergis hatte seit einigen Tagen dem König Ordonnanzen vorgelegt, die Se. Maj. nicht genehmigen wollte. Darunter befand sich eine, kraft welcher die Bataillone der Grenzwache aufgelöst werden sollten. Callergis bestand auf der königlichen Genehmigung. Das Publikum erfuhr alsbald, daß die Ordonnanzen nicht genehmigt wurden, und gab dem Könige vollkommen Recht. Darauf ließ Callergis sogleich folgendes Cirkular veröffentlichen, ohne Wissen seiner Kollegen: „Cirkular an die Militärbehörden. Um dem Ansehen der Regierung Abbruch zu thun, verbreiten einige Uebelgesinnte in den Provinzen, daß der König meine ministeriellen Vorschläge nicht annehme. Ich bringe zur Kenntniß der Armee, daß die konstitutionelle Wirksamkeit des Ministeriums in vollster Kraft aufrecht erhalten werden wird, und daß ganz besonders alle die von dem Kriegsministerium Sr. Maj. vorgelegten Maßregeln genehmiget werden, wie sie bisher genehmiget worden sind. Da ich immer in meinem öffentlichen Wirken die Ehre und das Nationalinteresse vor Augen gehabt, so bin ich bereit, den Kammern und der Nation Rechenschaft abzulegen. Ich kann abtreten, aber nie nachgeben bei der Erfüllung meiner Dienstpflicht. Athen, 29. Juli (10. August) 1854. Der Kriegsminister (S.) Callergis.“ Unter diesen Ordonanzen betrafen zwei dieselbe Person. Ein gewisser Marato, Bataillonsarzt, hatte vor zwei Jahren einen Urlaub auf 6 Monate genommen und war nach den sieben Inseln abgereist, wo er heirathete, ohne die Erlaubniß des Ministeriums nach dem militärischen Reglement einzuholen. Seine Urlaubszeit war verstrichen, er kam um die Verlängerung derselben nicht ein, und blieb noch ein Jahr aus. Darauf wurde er von dem Militärgerichte in contumaciam seiner Offiziersstelle entsetzt, und zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Vor einigen Tagen kam er nach Athen; eine Dame in Athen nahm sich seiner an, und empfahl ihn an Callergis. Callergis sandte die obengenannten zwei Ordonnanzen an den König, beide tragen dasselbe Datum. Durch die eine wurde dem Marato völlige Amnestie und Rehabilitation ertheilt, durch die andere wurde er zum Regimentsarzte promovirt!! Konnte der König anders handeln, als seine Genehmigung versagen? Was die Auflösung der Grenzbataillone anbelangt, so glaubte der König die Ordonnanz an das Gesammtministerium senden zu müssen, da eine solche Auflösung traurige Folgen für die Ruhe des Landes haben könnte, wie wir es im ersten Jahre der bayerischen Regentschaft im ähnlichen Falle erlebt haben; das Ministerium fand sich getheilt. Maurocordatos mit Psyllas, Argyropoulos und Londos waren gegen die Auflösung, Callergis, Palamides und Canaris dafür. Da Callergis die Genehmigung seiner Kollegen nicht erhalten konnte, so ging er nach Hause, von dort nach dem Piräus zum franz. Admiral, und ließ dem Ministerrathe sagen, daß er nicht nach Athen zurückkehren werde, bevor die Ordonnanz von dem Ministerrath angenommen, und vom König genehmiget würde. Er ist seit gestern im Piräus, wo er beim französischen Admiral wohnt, und scheint auf seiner Forderung bestehen zu wollen. Ich meinerseits glaube, daß das Ministerium nachgeben, und daß der König demzufolge die Ordonnanzen genehmigen werde; wir sind unter der Ruthe Englands und Frankreichs, und Callergis ist von ihnen als Diktator anerkannt. Im Staatsgestüte in Tirynth (bei Nauplia) hatte man ein vierjähriges Füllen, welches an Schönheit die übrigen übertraf; von der Regierung beauftragt, die Füllen der Stütterei im Licitationswege zu verkaufen, berichtete der Direktor an das Ministerium des Innern, daß er den Verkauf des genannten Füllens bis auf weitere Befehle sistirt habe, und die Meinung ausspreche, daß es für die Stüterei vortheilhaft wäre, dasselbe gegen einen arabischen Hengst aus dem königlichen Stalle auszutauschen, wenn die Königin dazu ihre Bewilligung geben wollte. Der Minister stellte die Bitte an die Königin, welche dieselbe bewilligte und den Befehl ertheilte, der von dem Ministerium zu beauftragenden Person den schönsten Hengst in der Stallung nach seiner Wahl zu übergeben. Das Füllen ward nach Athen gebracht. Callergis sah dasselbe und verordnete, daß dasselbe nicht in den königlichen Stall, sondern in seinen eigenen abgeführt würde, da er es für sich selbst behalten wolle. Der Wille des Diktators ist Gesetz und das Füllen wurde in dessen Stall abgeführt. (Triest. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund“ schreibt: In Konstantinopel, Varna und Baltschik ist man noch immer mit den Vorbereitungen zu dem „großen Schlage“ gegen irgend ein russisches Operationsobjekt auf der Halbinsel Krim oder auf der tscherkessischen Küste beschäftigt. Die Militärwelt ist mit Recht auf dieses kriegerische Unternehmen der Türken und ihrer Alliirten gespannt. Die Rüstungen zu Wasser und zu Land hierzu sind bereits beendet. Auf einigen Transportschiffen befindet sich ein reichlicher Vorrath an Materialien zur alsogleichen Errichtung von Feldbefestigungen auf dem Punkte der Seeküste, wo die Landung der Truppen bewerkstelligt wird. Der englische Admiral Lyons befand sich am 5. d. M. mit seinem Linienschiffe „Agamemnon“ und 3 Dampfern im Bosporus und übernahm die in dem türkischen See-Arsenale bereit gehaltenen Flachboote und das andere für die erwähnte Expedition vorhandene Material und segelte nach Varna ab. In dem dortigen Hafen wurde bei ziemlich stürmischer See mit Hilfe jener Flachboote ein gelungener Landungsversuch gemacht; auch 300 Pferde wurden auf einer über diese Boote rasch improvisirten langen Brücke ohne Schwierigkeit auf festes Land gebracht, ein Experiment, welches in der That sehr erfreulich ist. Inzwischen kehrten nach Varna auch jene Truppen zurück, welche über Kustendsche in das Innere der Dobrudscha operativ hätten vorgehen sollen. Bei einem Scharmützel, welches zwischen diesem Detachement und einer russischen Streifpatrouille am 29. Juli stattfand, wurde der französische Oberst Dubreuil verwundet. Bekanntlich hatte der französische General Yussuf den Auftrag, mit den vo nihm neu organisirten Baschi-Bozuks gegen die Anhöhen von Babadagh vorzudringen. Dieser Vorhut hätte dann die Division des Generallieutenant Bosquet und das zweite rumelische Korps des Mustapha Pascha zu folgen gehabt, um Hirsova und Matschin, später Ibraila und Galacz zu besetzen und gegen die russischen Streitkräfte am Pruth zu operiren. Dieser Kriegsplan steht in Wechselwirkung mit den erwarteten Operationen am oberen Pruth und Dniester und soll, da die Räumung der Donaupfänder so eben stattfindet, erst dann zur Ausführung kommen, wenn die Besetzung der Moldau durch eine vierte Macht nicht auf friedliche Weise erfolgt. Der russische Generallieutenant Lüders hält übrigens die moldanische Donaufestung Galacz als das Pivot, welches den Rückzug der russischen Operationsarmee deckt, mit 2 Divisionen besetzt. Die russische Donauflottille wurde aus dem Pruthhafen bei Reni nach jenem von Ismail gebracht, ein Zeichen, daß Galacz vielleicht nach Schleifung der alten und neuen Befestigungswerke dennoch geräumt werden dürfte. General Bosquet erwartet daher die weiteren Befehle zum kriegerischen Vorgehen an die untere Donau noch ab. In einem Armeebefehle des Marschalls St. Arnaud wurden die englisch-französischen Truppenkommandanten angewiesen: am 8. ihre Lagerzelte abzubrechen und sich an Bord der Schiffe zu begeben. Da aber die asiatische Brechruhr, sowohl unter den Landsoldaten, als unter den Matrosen große Verheerungen angerichtet hat und 1/3 der Mannschaft krank darniederlag, mußte die Expedition aufgeschoben werden. In dem türkischen Hauptquartier zu Rustschuk befinden sich viele englisch-französische Genieoffiziere, welche die Pläne ausarbeiten, nach denen am walachischen Ufer bei den besten Donaufuhrten Brückenköpfe errichtet werden sollten. Die Leitung dieser Arbeiten wurde dem französischen Obersten Dieu, dem Major Kurzkowski, dann den Obersten Grach und Bluhm anvertraut. Die Balkan-Armee ist jetzt zum größten Theile in jene Stationen an die Donau herabmarschirt, welche sie im Herbste 1853 besetzt hielt. Das klein walachische Korps ist bis an die Argislinie vorgerückt; Halim Pascha hat sein Hauptquartier in Bukarest, wo auch Omer Pascha erwartet wird.

Smyrna, 9. August. Die Fruchtzeit rückt immer näher heran. Die anfänglichen Befürchtungen hinsichtlich der Traubenkrankheit sollen sich nur im ganz geringen Maße bestätigen, und kaum ein Drittel der Ernte von der Krankheit befallen sein. Es steht nun zu erwarten, daß bald alle Getreidepreise wieder auf ihr Normalmaß herabgedrückt werden, da die bisher gehemmten Zufuhren aus dem Innern erwartet werden. Aus dem Innern des Landes gehen keineswegs erfreuliche Berichte ein. Zu Tiatira und Cassaba mußten die Gouverneure einem Haufen Seibeks weichen, welche dort bedeutenden Unfug zu verüben anfingen. Hingesandte Unterstützung von Magnesia verschaffte den Gouverneuren wieder Achtung. In der Gegend von Deneslü treibt der Seibecks-Häuptling Devaslü sein Unwesen. Es sind dieses Unordnungen, die leider Jahr ein Jahr aus zur Erntezeit sich zeigen. So lange die Desorganisation des flachen Landes fortdauert, können alle Vorsichtsmaßregeln der Paschas in ihren sehr ausgedehnten Bezirken keine dauernden Folgen haben. (Triest. Z.)

Smyrna, 9. August. Seit einigen Tagen sind wir der Cholera quitt und ledig. Kein einziger Krankheitsfall zeigte sich mehr, nach und nach schwindet die Furcht, die Geschäfte gehen wieder ihren alten Gang und Alles kehrt ins frühere Geleise zurück. Den russischen Unterthanen ist von Seite der Pforte eine neue Begünstigung zu Theil geworden. Alle russischen Kaufleute dürfen, wenn sie ihre Geschäfte noch nicht beendigt haben, noch 3—4 Monate, vom 1. Juli angerechnet, hier verweilen, wenn sie sich den Gesetzen des Landes unterwerfen wollen, und die Garantie eines türkischen Unterthanen geben können. Ferner können alle Kranken und Mittellosen, denen nichts Nachtheiliges zum Vorwurf gemacht werden kann, unter denselben Bedingungen hier verweilen, und endlich werden alle diejenigen, welche aus dem russischen Unterthanenverbande austreten und dem Sultan den Unterthanseid leisten wollen, als Unterthanen der Pforte angenommen. Dem Gouverneur bleibt jedoch das Recht vorbehalten, alle diejenigen auszuweisen, von denen Unordnung und Störung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten wäre. — Der katholische Erzbischof von Scio, Mons. Giustiani, welcher seit einigen Wochen sich hier aufhielt und nicht nach Scio zurückkehren konnte, weil die Dampfboote des Lloyd in Quarantäne Scio nicht berührten, ist am Bord der türkischen Kriegs-Brigg „Neiri-Zafer“ nach seinem Bestimmungsort zurückgekehrt, welche der hiesige Gouverneur Ismail Pascha zur Verfügung des Erzbischofes gestellt hatte. — Ismail Pascha verabsäumt keine Gelegenheit, um sich um sein Paschalik verdient zu machen, und hat in einem Jahre für die öffentliche Sicherheit und Ordnung mehr gewirkt, als seine Vorgänger seit 10 Jahren; unter diesen Vorgängern waren aber Halil Pascha, Schwager des Sultans und jetziger Großadmiral, Ali Pascha, Minister des Auswärtigen und Großvezier. Freilich ist Ismail Pascha bei der türkischen Bevölkerung von Hause aus schon deßhalb nicht beliebt, weil er Grieche von Geburt ist, durch seine Amtsführung und Tüchtigkeit hat er sich aber die Achtung und Anerkennung aller gebildeten Europäer erworben, die auch oft genug hier an den Tag gelegt wurde. (Triest. Ztg.)

Neuestes.

Wien, 21. August. Der Befehl zum Einmarsch unserer Truppen

Truppen in die Walachei ist gestern abgegangen. Das Großhandlungshaus Heinrich Wertheimstein hat heute fallirt; der Concurs ist eröffnet; die Passiva sollen 5 Millionen betragen. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 21. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $71\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$. Bankaktien 1158; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{2}$; spanische Differés 18; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $122\frac{3}{4}$. **Wechselkurs**: Paris $93\frac{5}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien 99.

Augsburg, 21. Aug. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. o. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{3}{8}$ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. $73\frac{1}{2}$ P.; Wien in 20ern k. S. — P., 83 G.; Triest k. S. — P., $82\frac{7}{8}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{3}{8}$ G., 2 M. $99\frac{1}{8}$ G., 3 M. $99\frac{1}{8}$ G.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; Leipzig k. S. $106\frac{5}{8}$ P.; London k. S. $9.48\frac{1}{2}$ G., 2 M. 9.45 G., 3 M. 9.43 G.; Paris k. S. — P., $117\frac{1}{2}$ G., 3 M. $116\frac{3}{4}$ G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{2}$ G.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ G.; Mailand k. S. $60\frac{1}{2}$ G., 2 M. $60\frac{1}{2}$ G.; Genua k. S. $51\frac{9}{16}$ G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. $61\frac{1}{8}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 21. Aug. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. Oblig. — P., $87\frac{7}{8}$ G.; 4proz. $92\frac{3}{4}$ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., $92\frac{1}{2}$ G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$ P., $97\frac{1}{2}$ G.; ditto III. Emission $100\frac{1}{8}$ G.; ditto IV. Emission $101\frac{3}{4}$ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 718 G. Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. — G. (A. Z.)

** **Wien**, 21. August. 5proz. $86\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $75\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $133\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $94\frac{1}{2}$; Nordbahnaktien 1730. — **Wechselkurse**: Augsburg uso 120; London 3 Mt. 11.42. **Geldkurs**: Münzdukaten $24\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $91\frac{1}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 23. August: „Mathilde", Schauspiel von R. Benedix.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Sternberg, Buchhalter, Lewinger, Student, Plancher, Rentier und Baron v. Owry, k. k. Kämmerer von Wien; Frau Mönkeberg, Doktorsgattin von Hamburg; Mater, Privatier von Schwäb.-Hall; Oesterreich, Landsyndikus von Braunschweig; Petit, Haig, Miller, Rentiers, Miß Petit und Brunl, Rentieres aus England; Moston-Hubert, Manufakturbesitzer und Staples, Rentier von London; Ruschmann, Fabrikant von Berlin; Meiner, Magistratsrath von Celle; Frhr. v. Richthofen, Rittergutsbesitzer von Breslau; Schmidt, Oberbergrath von Celle; Fischer, Stud. Phil. von Frankfurt; Connelle und Heinrich, Rentiers von Paris; Bailly, Rentier von Nancy; Dixson, Kaufm. von Besançon; v. Fedt Landrath aus Rußland; Dr. Stichling, von Apolda; Unger, k. k. Sattelmeister von Wien; Smith, Rentier aus Amerika.

G. Hirsch. HH. Tretton, Fabrikbes. von Wien; Olek, Kfm. von Breslau; Beplusie, Kfm. von Paris; Freifrau v. Andrian, von Ansbach.

H. Maulick. HH. Bierdemenger, Kaufm. von Rheydt; Grilmaier, Priester von Altötting; Genron, Professor von Sct. Petersburg; Rose, Rentier, Joosten und Irenor, Studenten von London; Heogten, Appell.-Rath und Labbe Paris, Direktor von Brüssel; Lepage, Professor von Merenikel; Hampl, Priester von Altötting; Jonak, Endler, Privatiers und Känzer, k. k. Notar von Prag.

Bl. Traube. HH. Bünesch, Eisenbahn-Inspektor von Hannover; Schmidt, Privatier von Lindau; Graf v. Rittberg, Präsident von Glogau; Kündt, Kaufm. von Brünn; Graf v. Lippe, Rittmeister von Potsdam; Heuget, Ingenieur von Lindau; Graf Bückmann, von Wertheim; Cäsar, Kaufm. von Rottenhof; Laurent, Particulier von Crole; Ribay, Fabrikant von Wien; Liebau und Schalay, Particuliers von Amsterdam; Halsberger, Gymnasialdirektor von Steyer; Ruckert, Lehrer von Herrenhut; Peporich, Privatier aus Rußland; Linhardt, Negociant und Dr. Günlz, von Wien; Gresherf, Privatier von Nürnberg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Hasenberger, Pfarrer von Kremsmünster; Krick, Architekt von Hamburg.

Stachusgarten. HH. Bek, Kfm. von Losertsweiler; Holz, Kfm. von Ulm; Wanner, Kaufm. von Gmünd; Stibitz, Hopfenhändler aus Böhmen; Jeno, Kfm. von Lichtenfels; Söllner, Kfm. und Grebenau, Ingenieur von München; Schmidt, Kfm. von Kleinlangheim; Glasen, Kreisgerichtsrath von Neckargemünde; Lembeck und Rhomberg, Kaufleute von Dornbirn; Kirchberger, Kaufm. von Brixen; Hochstetter, Advokat von Backnang; Hochstetter, Kassier von Hohenheim; Walter, Kfm. von Nordhausen; Strahl, Glockengießer von Budissin.

5628. **Bekanntmachung.**

Mathias Lichtenstern, lediger Bäckergeselle von Egling, ist Willens nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen Personen, welche aus was immer für einem Titel Rechtsansprüche an Mathias Lichtenstern zu machen haben, aufgefordert, **binnen 8 Tagen** um so gewisser mit solchen hierorts aufzutreten, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist sie mit solchen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Landsberg, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

C.-N. 11284/a. **Bauer**, Assessor.

5519. (g) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Mittwoch den 23. August 1854:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Austria's Wappenfest, oder: der Gruß an die Residenzstadt München und seine Einwohner, großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Tableaux. Als Introduktion: Große Polonaise, geritten von 12 Herren; und zum Schlusse: Großes Carroussell von 8 Herren, welche die Wappen sämmtlicher Provinzen des Landes tragen. Von Hrn. E. Renz selbst dirigirt und mitgeritten.

Der in 4 Monaten von Hrn. E. Renz dressirte arabische Hengst „Ab-Dallah", von demselben geritten.

Der Schotte, mimische Scene von Dem. Käthchen Renz.

Flore und Zephire, Pas dé deux von Hrn. Baptiste und Dem. Louise Loisset.

Der weißgeborne arabische Hengst „Troubadour", von Mlle. Adeline geritten.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Morgen Donnerstag zum ersten Male **außerordentliche Produktion** der beiden afrikanischen Elephanten **Schik** und **Jenny**.

Anfang 7 Uhr. Ende $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5621. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des ledigen Bauerssohnes Xaver Bittl von Wintershof nach Nordamerika betr.

Wer immer Forderungen oder Ansprüche gegen den Bauerssohn Xaver Bittl von Wintershof, welcher nach Amerika auswandert, zu machen hat, hat solche bis längstens **Montag den 28. ds. Mts. Vorm. 12 Uhr** anzumelden, als außerdem sie von Amtswegen unberücksichtigt bleiben und dem Xaver Bittl seine Päße verabfolgt würden.

Eichstädt, am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

C.-Nr. 9290. **Mar**, k. Landrichter.

5635. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Sophia Goldfuß dahier will eine Reise nach Nordamerika machen.

Wer an dieselbe rechtliche Ansprüche zu machen gedenkt, hat solche **binnen 8 Tagen**, von heute an gerechnet, beim hiesigen königl. Kreis- und Stadtgerichte anzumelden und nachzuweisen.

Bayreuth, am 17. August 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Dilchert.

C.-Nr. 6087. c. Greiner.

5634. **Bekanntmachung.**

Der Taglöhner Friedrich Fees dahier ist gesonnen, mit seiner Ehefrau Katharina nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum **28. dieses Monats** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Dinkelsbühl, den 14. August 1854.

Stadt-Magistrat.

Schoberth.

C.-Nr. 8121. c. Seyfstahl, Officiant.

5648. **Edictalladung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

wird die angeblich nach Nordamerika entwichene Ehefrau des Schneidermeisters Karl Burger in München, Josepha, geborne Hochleitner, hiemit aufgefordert,

bis zum ersten Dezember 1854

auf die von ihrem Ehemanne bei dem unterfertigten Gerichtshofe am 6. Juli 1854 eingereichte Ehescheidungs-Klage ihre etwaigen Erinnerungen abzugeben, widrigenfalls angenommen würde, daß sie gegen solche nichts vorzubringen habe, und gesetzlicher Ordnung nach auf diese Klage weiter verfügt, beziehungsweise erkannt werden würde.

Zugleich wird derselben aufgegeben, bis zu diesem Termine dahier einen Insinuations-Mandatar zu bestellen, außerdessen alle Insinuanda an sie durch Anschlag an die Gerichtstafel für insinuirt erachtet werden würden.

Bamberg, den 11. August 1854.

Königl. Appellationsgericht von Oberfranken, als protestantisches Ehegericht I. Instanz.

v. Bauer, Präsident.

C.-N. 2936. Schöner, Sekr.

5645. **Bekanntmachung.**

Johann Mathias Meyer von Lidermögersheim, Anna Maria Heiß, Wirthstochter, Michael Beitengruber, Dienstknecht beide von Altentrüdingen, und Leonhard Oberhäuser, Brauergeselle von Unterschwaningen, beabsichtigen eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind daher **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Wassertrüdingen, den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, königl. Landrichter.

c. Schiegel, Registr.

5600. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Mengeler von Gättenroth will nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe aus irgend einem Grunde zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Freitag den 1. September 1854

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain, den 19. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

G.-R. 7290. **Geiger**, königl. Landrichter.

5600. **Bekanntmachung.**

Das Aufräumen älterer Depositen betr.

Inhaltlich des älteren Depositenbuches Fol. 313 wurden am 6. April 1824 zu einer Untersuchung gegen Martin Sturm von Momendorf 40 fl. 30 kr. ad depositum genommen, welche Summe jedoch durch Devalvirung einzelner Münzen sich nur auf 39 fl. 57 kr. gemindert hat.

Da aus den vorliegenden Akten nichts über den Ursprung und Zweck fraglichen Depositums zu ersehen ist, so ergeht an alle diejenigen, welche an dasselbe Rechtsansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, dieselben binnen

3 Monaten

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls solches dem Fiskus als herrenloses Gut ausgeantwortet werden würde.

Erding, am 11. August 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Der k. Landrichter beurl.

Mayer.

coll. Biersack.

5600. **Bekanntmachung.**

Auswanderung betr.

Xaver Baitl, Güllerssohn von Hellerstetten, und Katharina Kleindienst, Hirtenstochter von Greiffenwang, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Parsberg, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Parsberg.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 6040. **Dantscher.**

5639. **Bekanntmachung.**

Der abgeschiedene Johann Leonhard Hufnagel von Ickelheim, zur Zeit zu Berolsheim in Diensten, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Ansprüche an denselben

binnen 14 Tagen a die inser.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anher anzumelden sind.

Windsheim, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-R. 8628. **Donle**, k. Landrichter.

Landwirthschaftliches.

5637. Ein junger Mann, aus Bayern gebürtig, der die Landwirthschaft theoretisch und praktisch erlernt, und hierüber die empfehlendsten Zeugnisse nachzuweisen vermag, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Gute, wenn auch im Auslande, eine Stelle, und könnte sogleich eintreten. Allenfallsige Offerte wolle man unter B. O. Nr. 5637 an die Expedition des Blattes senden.

5631. **Bekanntmachung.**

Bei dem Taxamte der kgl. Regierung von Oberbayern liegen, aus der Verlassenschaft des k. Pfarrers Michl zu Altdorf b. G. herrührend, 128 fl. deponirt, wozu die zweiprozentigen Zinsen seit August 1852 kommen.

Da sich von den Betheiligten bis jetzt hierum Niemand gemeldet hat, so werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Titel auf das obenbezeichnete Depositum rechtliche Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, diese **innerhalb drei Monaten** um so gewisser hierorts anzumelden und geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Zeitfrist jenes Depositum als herrenloses Gut betrachtet und dem k. Fiskus überantwortet werden würde.

Landshut, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Landshut.

Huber, k. Landrichter.

G.-R. 6611. Oeler.

5640. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die nachbenannten Realitäten der Schneiderswittwe Margaretha Kunigunde Winkler von Ammerndorf, nämlich:

1) Das Gütlein Hs.-Nr. 32, bestehend aus:

Pl.-Nro. 63 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum 0 Tagw. 11 Dez., Pl.-Nr. 64 Garten mit Nebengebäude 0 Tagw. 65 Dez.;

Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 975 fl.

2) Pl.-Nro. 154 Acker an der Hochstraße 1 Tgw. 49 Dez., geschätzt auf 150 fl.

am Mittwoch den 20. September 1854 Nachmittags 2 Uhr im Horneber'schen Wirthshaus zu Ammerndorf

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufsliebhaber dazu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Einsichtnahme des Schätzungsprotokolls sowie der darauf haftenden Lasten und Abgaben in diesseitiger Registratur freistehe, der Verkauf selbst aber nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolge.

Kadolzburg, den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

G.-R. 7279. Albrecht.

5625. **Bekanntmachung.**

Schleicher gegen Bapp p. d.

Nachdem in rubrizirter Klagesache am ersten Versteigerungstermine ein Angebot nicht gemacht wurde, so werden die schuldnerischen Realitäten wiederholt der öffentlichen Versteigerung, klägerischem Antrag gemäß, unterstellt, und Termin hiezu im Wirthshause zu Zell auf

Samstag den 30. September lfd. Js. Nachmittags 2 — 4 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Gutsbestandtheile wird auf die öffentliche Ausschreibung in Nro. 136 dieses Blattes hingewiesen, und bemerkt, daß die besonderen Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt gemacht werden.

Hilpoltstein, 15. August 1854.

Königliches Landgericht Hilpoltstein.

G.-Nr. 4857. **Kaiser**, k. Landrichter.

5623. **Bekanntmachung.**

Der bereits in Amerika befindliche Söldnerssohn Jakob Schmidt von Niederraunau hat um die förmliche Bewilligung zur Auswanderung dahin mit Entlassung aus dem bayerischen Unterthansverbande nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind **binnen 14 Tagen** anzumelden, als außerdem dessen Vermögen an ihn verabfolgt wird.

Krumbach, den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 9966. **Girisch.**

5626. **Bekanntmachung.**

Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß der ledigen Dienstmagd Eva Barbara Krämer von Oberscheckenbach sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Samstag den 2. September d. Js. Vormittags 10 Uhr

dahier anzumelden.

Rothenburg a/T., den 15. August 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.

G.-R. 7552. **Mayer**, k. Landrichter.

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

5642. [3 a] **Freitag den 15. September 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **August 1853**, und zwar von

Nro. 87,584 bis 96,077.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Donnerstag den 21. September 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 19. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,

rechtskundiger Magistratsrath.

Schwarz, Kassier. **Mann**, Kontroleur.

5642. [2 a] **Gesuch.**

Ein junger, mit den hiezu nöthigen Vorkenntnissen hinreichend ausgerüsteter Mann sucht bei einem Herrn Stadt- oder Markt-Schreiber auf 1½ Jahr Praxis zu nehmen. Gefällige Offerte ersucht man nebst Angabe der Bedingungen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

5643. **Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrlichen Publikum die in seiner Niederlage gehaltenen rothen und weißen Weine, welche wegen der reinen und unverfälschten Qualität von den besten Aerzten als Chur- und Gesundheits-Weine empfohlen werden und zur Zeit schon einen bedeutenden Absatz finden, zur gefälligen Abnahme (nicht unter ¼ Eimer oder 7½ Mß.) mit dem Bemerken zu empfehlen, daß die Weine in ganz gleicher Qualität wie bisher verabfolgt werden.

Edmund Neuner,

Sonnen-Straße Nro. 26.

5489. [b] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

3574. [e] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,

aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die selbstthätigen Musikkunstwerke: Orchestrion, Symphonion, Chordaulodion und Trompeter,

erfunden und verfertigt von Kaufmann und Sohn,

Musiker in Dresden.

Wir hören und lesen in unseren Tagen so oft und so viel von den Fortschritten des Geistes in allen Bereichen menschlicher Thätigkeit, namentlich auf dem Gebiet der Mechanik, daß wir es bald verlernen, auch seine höchsten Leistungen noch zu bewundern. Bald wird nur noch der dankbare Laie, der, von der ersten Anwendung des Hebels, der Rolle oder Walze ausgehend, in seinem Gedächtniß die endlose Menge der darauf fußenden Erfindungen durchläuft und der zahllosen mißlungenen Versuche mit allen ihren schweißtriefenden Tagen und schlaflosen Nächten gedenkt, mit freudigem Erstaunen vor der Riesenmaschine stehen, die ein Schiff mit der Schnelligkeit des Sturmes über den Ocean treibt, oder vor einem Jaquard'schen Webstuhl mit seinen Hunderten und Tausenden von Schnüren und Saiten, die Fertigkeit des geschicktesten Webers übertreffend.

Drum muß von Zeit zu Zeit wieder eine Erscheinung kommen, die eine neue interessante Seite bietet, und so die Aufmerksamkeit Aller zu fesseln und ihre Bewunderung zu gewinnen weiß. Wir meinen hiemit die Mechanik im Dienste der Musik, insoferne sie sich nemlich zur Aufgabe macht, selbstspielende Instrumente darzustellen.

Die ersten Versuche der Art, Flötenuhren und Spieldosen, reichen in eine ziemlich ferne Zeit, und doch üben sie heute noch auf nicht wenige Menschen ihren Reiz. Ueberraschender schon waren die Darstellungen von spielenden Automaten, wie die kleinen singenden Vögel von Fleet, der Flöten- und Schalmeienbläser von Vaucanson, die Klavierspielerin von Droz rc. rc. Wie bewundernswerth aber auch alle diese und ähnliche Leistungen sein mochten, so war es doch den sinnigen Erfindern nicht gelungen, ihrem Mechanismus das eigentliche Leben einzuhauchen, d. h. ein wirklich seelenvolles Spiel täuschend nachzuahmen.

Diese schwierige Aufgabe befriedigend zu lösen, war einem deutschen Manne, oder vielmehr dreien, nach mehr als 70jährigen Anstrengungen, von der Gunst der Musen beschieden. Es sind dieß Johann Gottfried Kaufmann, geboren 1752 in Siegmar bei Chemnitz in Sachsen, † 1818, dann Friedrich Kaufmann, geb. 1784 in Dresden, und wiederum dessen Sohn Theodor Kaufmann, 1823 in Dresden geboren.

Vom Webstuhl hinweg trieb es den von seinem Handwerk unbefriedigten Strumpfwirkerlehrling Johann Gottlieb Kaufmann nach Dresden zu einem Uhrmacher, wo das in ihm schlummernde Talent so rasch sich entwickelte, daß er schon nach anderthalb Jahren das Geschäft seines, ihm durch den Tod entrissenen Lehrherrn mit Umsicht fortführen konnte. Ohne musikalische Kenntnisse lockte ihn doch sein Talent bald über die gewöhnlichen Leistungen seines Berufes hinaus, und in kurzer Zeit gingen aus seiner Hand Harfen- und Flöten-Uhren hervor, die sowohl durch ihren sinnreichen Mechanismus als auch ihre Exaktheit im Vortrag die bisher bekannten weit übertrafen. Eines dieser Instrumente, das der Churfürst von Sachsen im Jahre 1789 seiner Gemahlin zum Geschenk machte, war bald weit und breit als ein seltenes Kunstwerk berühmt.

Rastlos strebte Friedrich Kaufmann (der von Jugend auf gründlich für die Musik gebildete Sohn des Genannten) auf der einmal eingeschlagenen Bahn fort, und erschuf Kunstwerke, die durch Neuheit der Erfindung wie durch ihre Leistungen Kenner wie Laien gleich sehr überraschten, so unter anderen das Chordaulodion (Saiten-Flöten-Gesang), ein selbstspielendes Instrument, das Klavier und Flöte in sich vereinigt, wovon bald diese, bald jenes obligat oder accompagnirend auftritt, und den berühmten Trompeter, den schon Karl Maria von Weber anstaunte, und der noch immer die Bewunderung der Zuhörer erregt. Ueberraschend schon sind die einstimmigen Fanfaren, die der in Kopf und Brust angebrachte Mechanismus auf der Trompete wie der geübteste Bläser schmettert, unerklärlich fast die Doppeltöne (Terzen, Quinten, Sexten), die er in voller Kraft und Reinheit hervorbringt.

Die Krone aller derartigen Leistungen aber sind gewiß die beiden Instrumente: Symphonion und das große Orchestrion, ersteres von Friedrich K. und seinem Sohn Theodor gemeinschaftlich erbaut, letzteres die alleinige Erfindung Theodor Kaufmanns.

Das Symphonion enthält Fortepiano, Clarinetten, Flöten, Piccolo, Triangel und Pauken, und unterscheidet sich von dem Chordaulodion wesentlich durch die bei Weitem vollkommenere Mechanik, durch größere Tonfülle und deßhalb auch durch eine frappantere Wirkung.

Die Flöten-Variationen von Fürstenau z. B. haben mehr durch dieses Instrument, als durch den oder jenen Virtuosen, der mit ihnen excellirte, eine wahre Berühmtheit erlangt. Wer dieselben vortragen hört, kann sich kaum enthalten, hinter dem Instrument eine spanische Wand zu vermuthen, die einen Flötenbläser und Klavierspieler verbirgt. Und hat er schon am Chordaulodion die Takt und Ton schattirenden Nüancirungen bewundert, so setzt ihn das Symphonion noch viel mehr in Erstaunen, indem es die Musikstücke in einer Weise ausführt, als wäre der ganze Vortrag momentane Eingebung, zufällige Caprice zweier Künstler. Bald scheint die Flöte mit ihren Passagen dem Klavier voraneilen zu wollen, dieses aber folgt ihr in beschleunigten Harpeggien, wiegt und schaukelt sich mit ihr in behaglichem rallentando und accelerando, lenkt dann wieder in den alten Takt ein, forcirt auch wohl selbst einmal die Rhythmen, oder zögert mit seinen Akkorden ganz wie mit Künstlerlaune bis zum Schluß. Gleich anfangs fällt hier der elastische, kräftige Anschlag und der volle, webende Ton der Saiten auf. Selten genügt den Zuhörern das einmalige Anhören des genannten Stückes, stürmisch wird es da Capo verlangt. Eben so ansprechend haben wir die Ouvertüren aus der Stumme von Portici und aus Fra Diavolo gefunden.

Vollends über alle Erwartungen schön führt das Orchestrion seine Musikstücke aus. Seinen Namen hat es deßwegen erhalten, weil es alle Blas- und Schlaginstrumente eines Orchesters in sich vereinigt. Nur ganz im Allgemeinen beschrieben, macht es den Eindruck eines vollständigen Harmoniemusikkorps, wie sich das auch schon in seinem Aeußeren durch die vielen nach Oben gerichteten Trompeten und Tuben, Hörner und Posaunen, und die ebenfalls sichtbaren Pauken, Trommeln rc. rc. ausspricht. Nun ist aber die Ausführung der ihm zugetheilten Kompositionen durch die verschiedenen Tonfarben so eigenthümlich, daß wenn man die Wahl zwischen dem Orchestrion und einer guten Harmoniemusik hätte, man sich unbedingt für das erstere entscheiden müßte. Namentlich über solche Tonstücke, die ein leichtfaßliches Thema in mehreren Tonarten und Stimmlagen öfters wiederkehren lassen, einen kaum zu schildernden Reiz, wie der bekannte Chor aus Judas Makkabäus von Händel. Dann führt das Instrument aber auch festlich pomphafte Kompositionen prächtig aus, so den Marsch aus dem Sommernachtstraum, der nicht selten auch zum zweiten Male vorgeführt werden muß.

Wir machen hiemit zu wiederholten Malen das kunstliebende Publikum auf diese interessanten Instrumente aufmerksam, die während der Industrieausstellung täglich (Pfandhausstraße 4/0) produzirt werden, und wohl im Stande sind nach der Augenweide in den Räumen des Glaspalastes auch einen entsprechenden Ohrenschmaus zu bieten.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Aug. Se. Exzellenz der königl. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, ist, obgleich von der Erkrankung, die ihn neuerlich befallen hatte, kaum erst nothdürftig hergestellt, und körperlich noch sehr schwach, wegen der herrschenden Brechruhr-Epidemie hieher zurückgekehrt, um persönlich die Leitung aller im allgemeinen Interesse nöthigen und zweckmäßigen Maßregeln und Veranstaltungen zu übernehmen. Schon diesen Nachmittag besuchte Se. Exzellenz der Hr. Staatsminister, begleitet von dem Hrn. Regierungspräsidenten von Oberbayern, Frhrn. v. Zu-Rhein und dem Hrn. Polizei-Direktor Düring, die sämmtlichen ärztlichen Besuchs-Anstalten und wird morgen in der Sitzung der für die aus Anlaß der obwaltenden Verhältnisse erforderlich werdenden Maßregeln niedergesetzten Kommission persönlich den Vorsitz führen.

** München, 22. Aug. Auf der letzten Lindauer Schranne vom 19. August ist Weizen um 2 fl. 49 kr., Kern um 5 fl. 7 kr., Roggen um 20 kr., Gerste um 1 fl. 32 kr. gefallen.

Augsburg, 22. Aug. Wieder hat das hochwürdige Domkapitel einen herben Verlust erlitten: es starb vorgestern Nachts der bischöfl. geistliche Rath und Kathedral-Fonds-Administrator, hochw. Hr. Andreas Mayr, geb. zu Mauern den 30. Nov. 1791, Priester den 24. Sept. 1814, Domvikar seit 9. Okt. 1821. Die Brechruhr soll intensiv im Abnehmen sein, während leichtere Anfälle sich vervielfältigen. Der neueste Krankenstand (von gestern Mittag) ist 200. Neuer Zugang betrug [illegible] (37 männliche und 46 weibliche) Kranke; gestorben sind 34 (15 männliche und 19 weibliche), genesen 17 (10 männliche und 7 weibliche) Individuen. (A. Pstztg.)

Regensburg, 20. Aug. Auch in hiesiger Stadt sind seit dem 16. d. M. Fälle von Erkrankungen an der Brechruhr vorgekommen. Die Zahl der Erkrankten beträgt bis heute 9, von denen 3 gestorben, 2 genesen sind und 4 in ärztlicher Behandlung verblieben. Seitens der Sanitätsbehörden sind die erforderlichen Maßregeln getroffen worden und wird namentlich die Viktualien-Polizei auf's Strengste gehandhabt. (Regensb. Tgbl.)

Oesterreich. — = Wien, Mitte Aug. Das „Bremer Handelsblatt" ließ sich vor Kurzem in prophetischem Tone dahin vernehmen, die Regulirung der Valuta werde deshalb nicht möglich sein, weil es in Oesterreich an Metallgeld zu sehr mangele, um auf eine entsprechende Metallcirkulation rechnen zu können. Dieser Einwand streift sehr nahe an die Grenze des Absurden. Zunächst ist nach unserem Dafürhalten von einer allzuempfindlichen Beschränkung des Notenumlaufes überhaupt nicht die Rede; hierüber gestatten einige aus offizieller Quelle herrührenden Mittheilungen der „österr. Korrespondenz" keinen Zweifel; dieses Blatt hat sogar eine Erhöhung des Banknotenumlaufes über 250 Mill. Gulden bei korrespondirender Vermehrung des Baarfonds für den Zweck eines gesteigerten Verkehrs in Aussicht gestellt. Bei bevorstehender Regulirung des Münzwesens und namentlich bei der Ausgabe für den

Umlauf bestimmter Goldmünzen wird das jetzige Abströmen der Silbermünze in die Fremde aufhören, und wenn die „österr. Korrespondenz" überdies aussprach, daß sich jetzt mehr Gold im Lande als vor 1847 befinde, so hat sie damit eine Wahrheit gesagt, wobei zuverlässige Mittheilungen zu Grunde liegen. Endlich muß hiebei auch noch das Erträgniß des österreichischen Bergbaues auf edle Metalle, wenigstens als ergänzender Faktor in Anschlag gebracht werden. Es ist ein nationalökonomisches Grundgesetz, daß Gold und Silber dorthin strömen, wo man ihrer bedarf; die Verhältnisse haben zur Zeit ihren Umlauf von Oesterreich ausgeschlossen; die gebesserten Verhältnisse werden ihn dahin zurückführen. Was das Defizit der Staatsfinanzen betrifft, so war es allerdings bei der großen Abhängigkeit der Bank vom Staate die Hauptursache der Festsetzung des Agios mit seinen verderblichen Schwankungen. Gewiß aber ist, daß eine geordnete Landeswährung selbst dort bestehen kann, wo die Finanzen sich in einem weit mehr zerrütteten, weit schwerer heilbaren Zustande als in Oesterreich befinden. Hier kommt es neben allen anderen zahlreichen Chancen der Besserung, wobei das progressive Wachsthum der jährlichen Staatseinnahmen in erster Linie steht, nur auf eine gründliche Revision und Vervollkommnung des bestehenden Steuersystems im Laufe der kommenden Jahre an, um ein befriedigendes Gleichgewicht in dieser Beziehung anzubahnen. Im Verhältniß zu seiner Ertragsfähigkeit ist Oesterreich noch zur Stunde ein blos mäßig besteuertes Reich. Man vergleiche die für den Kopf entfallenden Ziffern in Frankreich und den meisten Staaten Deutschlands. Man vergesse aber auch nicht, daß durch den bloßen Akt der Regelung der Valuta auch schon das jetzige Steuererträgniß in seinem Werthe erhöht wird. Die Hebung des Defizits ist eine Frage der nahen Zukunft; die Hebung des Agios ist eine Operation, die vorhergehen muß und einstweilen auch neben dem Defizit durch die Konsolidirung der Bank gelingen wird und muß. Daß bei dem Werke dieser Konsolidirung alle Winke der Erfahrung sorgsam werden benützt werden, darüber kann wohl kein Zweifel sein, und jedenfalls wird es am gerathensten sein, den Punkt der natürlichen Befriedigung des Umlaufsbedürfnisses praktisch aufzusuchen, statt sich von vorneherein durch irgend eine theoretische Formel zu binden. Ist die Bank einmal effektiv konsolidirt, so wird mit dem Zwangskurse ihrer Noten auch das Agio verschwinden und das Defizit, selbst wenn es bis zu einem bestimmten Zeitpunkte noch nicht behoben wäre, keineswegs im Stande sein, den Stand der Valuta zu erschüttern. In allen Fällen aber ist der österreichische Staatskredit so fest, daß es wohl überflüssig und im Hinblicke auf das Bedürfniß des Geldmarktes sogar unbedingt schädlich wäre, den Notenumlauf gar zu sehr einzuschränken, und dies wäre der Fall, wenn man, wie einige Stimmen wünschen, neben jenen 80 Millionen Gulden, welche der übrigbleibenden Schuld des Staates an die Bank entsprechen, nur noch so viel Noten umlaufen lassen wollte, als genau durch den Münzvorrath bedeckt wären. Jeder Praktiker begreift die ganz unzeitige und sehr bedenkliche Schärfe dieses Vorschlages. Die Erfahrung würde ihn nicht rechtfertigen; le mieux c'est l'ennemi du bien. Man suche, wie gesagt, den Punkt der Heilung und Ruhe nicht, bis diese sich einstellt, allein man mühe sich nicht, den Punkt vorzeitig zu fixiren.

Rußland und Polen.

Kalisch, 17. Aug. Die Kommandirenden der im Königreich Polen stehenden Truppen haben sich nach Warschau begeben, um dem Feldmarschall Paskiewitsch zur Wiederkunft ihre Begrüßungen darzubringen. An der Spitze dieser Generale stand der Chef des zweiten Infanterie-Korps, Paniutine, welcher aus dem Hauptquartier dieses Korps, Lublin, nach Warschau gekommen ist. — Mehrere Generale und Offiziere, welche mit Truppen der ersten leichten Kavallerie-Division aus Lithauen in Polen angekommen sind, haben Warschau wieder verlassen und sind ihren Truppen nachgefolgt. In Siedlce, Lukow, Meseritz, Zelechow und andern Orten dieser Gegend steht besonders viel Kavallerie. — Es ist wohl nichts natürlicher, als daß unter den gegenwärtigen Kriegswirren die österreichischen und deutschen Blätter ihre eigenen Interessen vertreten und somit von ihrem Standpunkte aus auf eine feindselige Haltung gegen Rußland angewiesen sind. Allein die fortwährende Verbreitung unwahrer Nachrichten und falscher Beschuldigungen über Rußland ist gewiß unter der Würde eines soliden Blattes und es sind dieserhalb von polnischen Blättern schon oft bittere Klagen geführt worden. Namentlich zeichnen sich in der Ausbrütung von Zeitungsenten in Bezug auf Polen und Rußland die Korrespondenten eines Wiener Blattes aus, deren Warschauer und Krakauer Berichte nie, aber noch nie die Wahrheit berichtet haben. So ist auch die letzthin von diesem Blatte gebrachte Nachricht, daß die Beamten an den polnischen Douanen sich reisefertig halten und daß dieselben den Befehl erhalten haben, daß sie mit ihren Kassen und Archiven bereit sein sollen, sich nach Kielce zurückzuziehen, eine Fiktion des erwähnten Korrespondenten. — Die Nachricht, daß die auf dem Rückzuge sich befindende russische Donauarmee 190,000 Mann stark sei, ist eine sehr übertriebene und es hatte weder das 4. noch 5. Infanteriekorps 6, sondern jedes nur 4 Kavallerie-Regimenter zur Verfügung. Auch die Zahl von 22 Kosaken- und 6 Dragoner-Regimentern ist übertrieben und es zählt gegenwärtig das erwähnte Heer höchstens 120,000 Mann, es war auch nie stärker als 140,000 Mann. — Daß gegenwärtig nach der Krim Verstärkungen geschickt werden, dies geht aus amtlichen Meldungen über Truppenmärsche aus dem südlichen Rußland hervor. Namentlich sind die ebenen Küstenstriche auch mit den entschlossenen Kosaken besetzt worden, welche Waffengattung sich sehr wirksam gegen Landungsversuche gezeigt hat. — In Asien, wo Rußland den Krieg mit Energie zu führen scheint, wie dies auch die neuesten Siegesberichte andeuten, hat Rußland allein 42 Kosaken-Regimenter auf dem Kriegsschauplatze. (Lloyd.)

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 23. Aug. Kraft hohen Kriegsministerial-Reskripts sind die am 16. d. begonnenen Herbst-Waffenübungen eingestellt, und die dazu einberufen gewesenen Mannschaften bis auf 60 Mann per Kompagnie wieder in Urlaub entlassen worden. Letztere Zahl wurde beibehalten, um der präsenten Mannschaft den Dienst weniger anstrengend zu machen. Ein anderes Kriegsministerial-Reskript verordnet, daß die dienstlichen Condukte bei Begräbnissen von Militärpersonen bis auf Weiteres zu unterbleiben haben. Der humane Zweck beider Maßregeln kann gewiß nur allgemeine Anerkennung finden.

** **München**, 23. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1166 Personen besucht.

Oesterreich. — O.C. **Wien**, 20. Aug. Die bis gestern eingegangenen amtlichen Briefe konstatiren den Gesammtbetrag der auf das Nationalanlehen gezeichneten Summe mit 401,353,963 fl.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joh. Christ. Aßimont, Pfarrerssohn von Holzhausen, 23 J. a. — Walburga Bauer, k. Rentbeamtensgattin von Fürstenfeldbruck, 61 J. a. — Anna Hampel, k. Hofgartenintendantensgattin von hier, 70 J. a. — Kathar Adam, Wegmeistersgattin von hier, 63 J. a. — Jos. Schuster, Maurerssohn von Mosach, 58 J. a. — Oswald Grestl, Taglöhner von Gingersberg, Ger. Friedberg, 65 J. a. — Maria Harlander, Geldzählerswittwe von hier, 53 J. a. — Jos. Brogner, Holzmesser von hier, 51 J. a. — Elisab. Reth, Hausmeisterswittwe von hier, 72 J. a. — Egide Bother, Aufsehersfrau von hier, 68 J. a. — Th. Reich, Dienstmädchen von Türkheim, 14 J. a. — A. Obermaier, Köchin von Reithalmünster, 26 J. a. — Thomas Freschl, freiresign. Pfarrer von Endorf, 66 J. a. — Walb. Ramsauer, Hammerschmidstochter von Weid, 21 J. a. — Joseph Pfleger, Uhrmacher von Tölz, 29 J. a. — Monika Fürschinger, Wäscherin von hier, 68 J. a. — Johanna Bierschmid, Dienstmagd von Straßburg, 26 J. a. — Margaretha Seibert, Dienstmagd von hier, 30 J. a. — Kreßz. Schmid, Steinmetzpaliersgattin von hier, 38 J. a. — Johanna Sinsel, Privatiersgattin von Pappenheim, 49 J. a. — Josepha Sedlmayr, Pfründnerin von hier, 80 J. a. — Franziska Gammeth, Hofkochsgattin von hier, 38 J. a. — Joh. Bapt. Goßmann, k. Professor von hier, 43 J. a. — Georg Eberl, Soldat, 23 J. a. — J. Fuchs, Soldat, 31 J. a. — Anna Thalinger, Austräglerin von Aichach, 72 J. a. — J. Köibl, Privatierswittwe von hier, 59 J. a. — Karl Jakob Mareld, kgl. Hoflampenfabrikant von hier, 55 J. a. — Fr. Xaver Riezler, Kaufmann rc., 67 J. a. — Babette Diez, k. Oberlieutenantstochter von hier, 58 J. a. — Leonhard Gentner, Privatier von hier, 74 J. a. — Joh. Baptist Schiestl, Friseur von hier, 46 J. a. — Jordan Maurer, Maurermeister und Gemeinde-Bevollmächtigter von hier, 57 J. a. — Jos. Beigkofer, Buchhalter von hier, 47 J. a. — Maria Wurm, Goldarbeitersgattin von hier, 27 J. a. — Jos. Wiedemann, Lohnbedienter von hier, 55 J. a. — Ludwig Klein, p. k. Oberstlieutenant von hier, 65 J. a. — Leopold Kapfer, b. Briechler von hier, 61 J. a. — Michael Raber, bgl. Bierwirth von hier, 57 J. a. — Maria Anna Rückner, Hutmacherstochter von hier, 19 J. a. — Konrad Happel, p. charakt. Major von hier, 67 J. a. — Ursula Hapl, bgl. Lohnkutscherstochter von hier, 18 J. a. — Andreas De la Haye, Buchbinder und Galanteriearbeiter von hier, 42 J. a. — Karl Friedr. Maulick, vormal. Hotelbesitzer in Innsbruck, 50 J. a. — Jos. Seilmeier, Zimmermann von Thalham, 54 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. Andreas Matulka, Commis, 67 J. a., in Augsburg. — Hr. Wilhelm Hofmann, Privatier, 72 J. a., in Augsburg. — Hr. Ernst Müller, Posamentiermeister, 56 J. a., in Augsburg. — Hr. Leonhard Schölch, b. Holzmesser, in Augsburg. — Frl. Elisab. v. Schmädel, Hauptmannstochter, 25 J. a., in Regensburg. — Frau Marg. Storr, geb. Härner, Bierbräuerswittwe aus Ansbach, 68 J. a., in Nürnberg. — Hr. Ludwig Schäfart, Blumenfabrikant, in Nürnberg. — Frau Margar. Dorothea Schaptag, 63 J. a., in Nürnberg. — Hr. Alois Klamm, Buchbindermeister, in Würzburg. — Hr. Felix Reule, Pedell, in Augsburg. — Frau Ludovika Wißmayer, Lehrerin, 28 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Gottfried Wittmann, Bierbräuer, 55 J. a., in Augsburg. — Hr. Eck, Oberaufschläger, in Augsburg. — Hr. Ludwig Gebler, Pfarrer in Walchensee bei Benediktbeuern, 41 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 22. August. Oesterreich. 5proz. Metall. $70^3/_8$; $4^1/_2$proz. $61^3/_8$. Bankaktien 1150; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80^3/_8$; spanische Differés $17^{13}/_{16}$; bayerische $4^1/_2$proz. Obligationen $97^1/_2$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $122^3/_4$. Wechselkurs: Paris $93^1/_8$; London 117; Wien $96^3/_8$.

Frankfurt, 21. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. 33 B; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 1–2; Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 45 B; Randdukaten 5 fl. 34 B; 20 Franken-Stück 9 fl. $23^1/_2$ B; Engl. Sovereigns 11 fl. 44 B; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46^4/_8$–$^5/_8$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^3/_4$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46–$^1/_4$ kr.

Berlin, 21. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $84^1/_2$ B., — G.; Köln-Mindener — B., — — G.

** **Wien**, 22. August. 5proz. $86^3/_{16}$; $4^1/_2$proz. $75^5/_8$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134^1/_4$; Bankaktien 1295; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1733^3/_4$. — Wechselkurse: Augsburg uso $119^1/_4$; London 3 Mt. 11.35. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oestrr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $91^3/_4$.

** **Paris**, 21. Aug. $4^1/_2$ proz. — — (baar), — — (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 73.10 (baar), 73.25 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 843.— (baar), 845.— (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 795.— [illegible] (auf L. E. M.). Span. 3proz. — — G., innere Schuld $31^1/_2$, [illegible] 17% G., Paß. —. Piem. Anl. 88.— G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $83^3/_4$ G.; Ruff. $4^1/_2$proz. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Pallas. J. v. Paul.

Allgemeiner Anzeiger.

5818. **Bekanntmachung.**

Friedenfels Löschanstalt, gegen Tretter Georg Michael von Unterneumühle pet. deb.

Zur gütlichen Vereinigung des in Aussicht stehenden Debitwesens und zur Ausbezahlung der Massa, eventuell zur Stellung weiterer Anträge, steht Tagsfahrt auf

Montag den 2. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

dahier an, wozu bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden den allenfalls zu fassenden Beschlüssen als zustimmend angesehen, und unbekannt bleibende Forderungen bei Ausschüttung der Masse nicht weiter berücksichtiget werden würden.

Erbendorf, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, kgl. Landrichter.

C.-R. 5159. c. Lindner.

5628. **Bekanntmachung.**

Jakob Praffi, früher Pächter auf dem Ottelmannshäuser Hofe, nun zu Falkenstein in Baden, hat nach Auflösung des Pachtverhältnisses den Antrag gestellt, daß ihm die von Abraham Muselmann und Philipp Heer laut Urkunde der großherzogl. Landes-Direktion, d. d. Würzburg den 18. März 1807 gestellte Pacht-Kaution zu 2000 fl., welche ihm allein zustände, ausgehändigt werde.

Allenfallsige Forderungen an die Pachtkautionssumme sind **binnen 6 Monaten** von heute an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung derselben dahier geltend zu machen.

Königshofen den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 8294. **Koch.**

Ediktal-Bekanntmachung.

5605. In der Prodigalitäts-Kuratel über den Gütler Joseph Gary von Goldbühl werden behufs Tilgung der am Termine vom 10. d. Mts. gerichtlich angemeldeten Passiven und behufs der nothwendigen Vermögenstheilung auf Antrag des Kurators des Joseph Gary und des Vormundes seiner minderjährigen Kinder mit obervormundschaftlicher Genehmigung die nachbezeichneten Immobilien des Joseph Gary und seiner geschiedenen Ehefrau dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Montag den 28. August l. Js., früh 9 Uhr,

in loco Goldbühl im Hause Nro. 8 anberaumt, wozu steigerungslustige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dem diesseitigen Gerichte unbekannte Steigerer durch amtliche Zeugnisse über ihren Leumund sowie ihre Vermögensverhältnisse vor der Gerichtskommission auszuweisen haben, daß die Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden, und daß die nähere Beschreibung der Immobilien sowie deren Belastung rc. bis zum Termine in hiesiger Gerichtskanzlei eingesehen werden kann.

Zugleich werden auch nach den Immobilien mehrere noch vorhandene Haus- und Baumannsfahrnisse gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

A. Immobilien.

Besitz lit. A.

1) das Wohnhaus mit Scheune und Stallung unter einem Dache, Hs.-Nr. 8, zu Goldbühl, Pl.-Nr. 290, Taxwerth 285 fl.,
2) Pl.-Nr. 291, der Grasgarten zu 0 Tagw. 15 Dez., Taxe 15 fl.,
3) Pl.-Nr. 339b, der Bergwiesenacker zu 0 Tgw. 13 Dez., Taxe 10 fl.,
4) Pl.-Nr. 433, der untere Landacker zu 0 Tgw. 52 Dez., Taxe 40 fl.,
5) Pl.-Nr. 523, Acker, das Ferraäckerlein zu 0 Tgw. 30 Dez., Werth 10 fl.,
6) Pl.-Nr. 527, der obere Ferraacker zu 1 Tgw. 03 Dez., Taxe 30 fl.,
7) Pl.-Nr. 532, Acker am Sandweg zu 0 Tgw. 42 Dez., Taxe 20 fl.,
8) Pl.-Nr. 557, Acker, der vordere Steinrieglacker, zu 0 Tgw. 28 Dez., Taxe 20 fl.,
9) Pl.-Nr. 558, der hintere Steinrieglacker zu 0 Tgw. 33 Dez., Taxe 20 fl.

Wiesen.

10) Pl.-Nr. 339a, die Bergwiese zu 0 Tgw. 75 Dez., Taxe 50 fl.,
11) Pl.-Nr. 412, Wiese im Spelfeld zu 0 Tgw. 45 Dez., Taxe 105 fl.,
12) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Taxwerth 150 fl.

Besitz lit. B.

Gemeindetheile vom Jahre 1817.

a) Aecker.

13) Pl.-Nr. 323a, Acker am Lellenfelder Kirchenweg zu 0 Tgw. 81 Dez., Taxe 50 fl.,
14) Pl.-Nr. 328a, Acker im Kirchenbuck, 0 Tagw. 49 Dez., Taxe 25 fl.

b) Wiesen.

15) Pl.-Nr. 323b, am Lellenfelder Kirchenweg zu 0 Tgw. 12 Dez., Taxe 5 fl.,
16) Pl.-Nr. 328b, Wiese im Kirchenbuck, mit Huttheil, zu 0 Tgw. 42 Dez., Taxe 20 fl.

c) Waldung.

17) Pl.-Nr. 362, im Spelweiher zu 2 Tgw. 13 Dez., Taxe 150 fl.,
18) Pl.-Nr. 395, in der Gänserlwiesen (jetzt theils in Aecker, theils in Wiesland umgewandelt) zu 0 Tgw. 83 Dez., Taxe 50 fl.

Besitz lit. C.

Walzende Grundstücke.

a) Aecker.

19) Pl.-Nr. 385a, Acker im Lauchweiher zu 0 Tgw. 32 Dez., Taxe 20 fl.,
20) Pl.-Nr. 436, der obere Landacker zu 0 Tgw. 86 Dez., Taxe 90 fl.

b) Wiesen.

21) Pl.-Nr. 359b, Wiese am Lauchweiheracker zu 2 Tgw. 60 Dez., Taxe 170 fl.

Besitz lit. D.

22) Pl.-Nr. 379a, Acker am Wagenholz zu 2 Tgw. 48 Dez., Taxe 130 fl.

Besitz lit. E.

23) Pl.-Nr. 411, der Zwergacker zu 1 Tagw. 15 Dez., Taxe 180 fl.

Besitz lit. F.

24) Pl.-Nr. 438a, Acker im Lausfeld zu 0 Tagw. 41 Dez., Taxe 60 fl.,
25) Pl.-Nr. 438b, Wiese im Lausfeld zu 0 Tagw. 64 Dez., Taxe 90 fl.

B. Mobilien.

1 Wagen sammt Zubehör,
1 Pflug sammt Karren,
1 Egge,
1 Schiebkarren mit Bank,
1 Futterstuhl ohne Messer,
1 Stopfeisen,
1 Waldsäge,
1 Eisenkeil,
1 Kornreutern,
1 Bugfieder,
1 Feuereimer.

Herrieden, am 30. Juli 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

C.-R. 7435. **Dennefeld**, k. Landrichter.

5644. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte dem Weber Joseph Giedler von Friesen gehörige Realitäten, als:

a) Bes.-Nro. 83, ein Tropfhaus, mit 200 fl. St.-K., und
b) Bes.-Nr. 72g, ein Stadel, geschätzt zusammen auf 600 fl.,
c) Bes.-Nr. 86, der weiße Wegacker mit 185 fl. St.-K., geschätzt auf 125 fl.,
d) Bes.-Nr. 87, ein Feld allda, mit 130 fl. St.-K., geschätzt auf 120 fl.,
e) Bes.-Nr. 956 im Tonnigangertheil Nro. 4 mit 56 fl. St.-K., geschätzt auf 45 fl.,
f) Bes.-Nr. 957, ein Tennigholztheil Nr. 47, mit 20 fl. St.-K., geschätzt auf 25 fl.,
g) Bes.-Nr. 958, ein Kambergholzantheil Nro. 4, mit 5 fl. St.-K., werth 15 fl.,
h) Bes.-Nr. 869, ein Feld im Flur bei Lindig, mit 10 fl. St.-K., werth 12 fl.,
i) Bes.-Nr. 994, ein Kambergholztheil mit 5 fl. St.-K.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Strichstermin hiezu auf

Mittwoch den 13. September l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Staffelwirthshause zu Friesen anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Kronach den 1. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der k. Landrichter beurlaubt:

C.-R. 10893/5874. **Hofmann.**

5641. **Bekanntmachung.**

Mittelst landgerichtlichen Ausschreibens vom 19. Juni 1844 wurden Andres Hammer, geboren den 31. Mai 1779 zu Horlachen, der damals schon über 40 Jahre vom Hause abwesend war, ohne von seinem Aufenthalte seinen Verwandten oder dem Gerichte Nachricht zu geben, und dessen etwaige Nachkommen aufgefordert, sich bis zum 31. Dezbr. 1844 zur Empfangnahme seines in 662 fl 38 kr. bestehenden Vermögens bei Gericht dahier zu melden, widrigenfalls dasselbe seinem Intestaterben zum Genusse gegen Kaution überlassen würde.

Da nun weitere 10 Jahre verflossen sind, ohne daß über das Leben und den Aufenthalt des Andr. Hammer sowie über die Existenz von Nachkommen desselben dem Gerichte etwas bekannt wurde, so werden dieselben in Gemäßheit der Bestimmung des Theil I. Anhang 3 Tit. 1 §. VI. des Bamberger Landrechts wiederholt aufgefordert, sich binnen einem halben Jahre, und zwar längstens

bis zum 15. Februar 1855

zur Empfangnahme des oben bemerkten Vermögens um so gewisser zu melden, als außerdem dieses Vermögen den Intestaterben des Andreas Hammer ohne Kaution zum freien Gebrauche überlassen werden wird.

Stadtsteinach den 5. August 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

C.-R. 9404. **Barlet**, k. Landrichter.

5574. (3c) **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Michael Stichauer von Gundelsheim ist durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 27. Mai lfd. Js. für blödsinnig erkannt worden, was mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, daß derselbe ohne Zuziehung seines Kurators, des Bauern Georg Buchholzer von Gundelsheim sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

C.-R. 8156/I. **Frühholz.**

5646. **Ediktal-Ladung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kastl

werden alle Jene, welche an den Rücklaß der zu Hausen verlebten Ausnahmsgütlerin Elisabetha Lotter, geb. Ebenhöch von Hausen, aus welchem Grunde immer Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben bis zum

Samstag den 30. Septbr. l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren.

Zugleich werden die als Erben obiger Elisabetha Lotter nach dem vorgelegten Familienschema sich darstellenden Geschwisterte derselben, als:

1) Anna Maria Ebenhöch, geboren am 7. September 1750,

2) Stephan Ebenhöch, geb. am 12. Mai 1754,

oder Descendenten dieser Beiden, da weder über deren Ableben oder Aufenthalt, noch über deren Descendenz etwas ermittelt werden konnte, hiemit ediktaliter geladen, sich binnen 3 Monaten, und längstens bis

Donnerstag den 30. November l. Js.,

dahier um so gewisser zu melden, als sonst der fragliche Rücklaß den drei ehelichen Kindern einer verlebten Schwester der Erblasserin hinausgegeben werden würde.

Kastl am 16. August 1854.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 5615/I. **Stöcklein.**

5545.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte Realitäten, als:

1) das Haus Nro. 71 zu Schwarzenbach a/S., geschätzt auf 520 fl.,
2) eine Schupfe neben dem Hause, geschätzt auf 50 fl.,
3) $3\frac{3}{4}$ Quadratruthen Gemüsgarten und Dungstätte, auf 5 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. geschätzt, worauf folgende Lasten als:
   $57\frac{1}{2}$ kr. jährlicher Bodenzins aus 24 fl. Kapital,
   1 fl. 20 kr. Steuer, aus 320 fl. Kapital, Bes.-Nro. 374,
   27 fl. Handlohnsfixum, dann
   13 fl. 30 kr. Ablösungs-Aequivalenthaften, sowie
4) $\frac{3}{4}$ Tgw. Wiesen und Feld in der Haid, Gemeindetheil, geschätzt auf 112 fl. 30 kr., mit folgenden Lasten:
   $37\frac{1}{2}$ kr. Steuer aus 45 fl. Kapital, Bes.-Nro. $174\frac{1}{2}$.
   4 fl. Handlohnsfixum,
   2 fl. Ablösungsäquivalent

Donnerstag den 31. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause im Schwarzenbach a/S. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, sobald der Schätzungswerth erreicht ist, und dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Rehau, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

v. n.

Hopf.

E.-Nr. 6864. c. Dietel.

5301.(3b) **Ediktalladung.**

Untersuchung gegen n. Schürle und Consp. wegen Diebstahls, hier die Herausgabe von Ueberführungsgegenständen betreffend.

Im Laufe der hierorts geführten Untersuchung wegen einer im Januar 1849 dahier verübten Entwendung einer beträchtlichen Quantität von Gold- und Silberwaaren zum Schaden der Handelsleute Joseph und Hejum Bürger wurden gelegenheitlich einer Nachgrabung im Schimmelholze bei Merching, kgl. Landgs. Monheim, nebst mehreren Gold- und Silbergegenständen an baarem Gelde 187 fl. 25 kr. in Silbermünze und circa 105 fl. in Goldgeld unter der Erde vergraben gefunden.

Desgleichen wurden bei einer zu Mennhof, k. Ldgs. Nürnberg, gepflogenen Haussuchung 61 fl. 42 kr. an Silber- und Goldgeld im Anschlage zu 175 fl. aufgefunden, welche Beträge nebst dreizehn Stück silbernen an eine Schnur gereihten Knöpfen und zwölf Stück silbernen Halbenguldenknöpfen, die gleichzeitig in gedachtem Holze vergraben gefunden wurden, und deren Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnte, im diesgerichtlichen Depositorium hinterlegt sind.

Es ergeht nunmehr an alle Diejenigen, welche auf die bezeichnete Baarschaft und die silbernen Knöpfe aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben sollten, die Aufforderung, solche

binnen sechzig Tagen

um so gewisser hierorts anzumelden, und die entsprechenden Nachweise hierüber beizubringen, als außerdessen diese Depositen als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus sofort ausgeantwortet werden würden.

Eichstädt am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

E.-R.9983. **Mar,** k. Landrichter.

5604. **Ediktal-Ladung.**

Verlassenschaft des Franz Reisberger, Schneidermeister von Miesbach.

Rubrikat ist bereits am 26. Juni 1852 kinderlos mit Tod abgegangen.

Noch bei seinen Lebzeiten, nämlich am 26. Jänner desselben Jahres hatte er nicht nur sein Anwesen dahier an seine Erziehungstochter Anna Böck, Sattlerstochter von Eberdberg zum vollen Eigenthume gerichtlich übergeben, sondern insbesondere auch von Todeswegen bestimmt, daß diese den ganzen dereinstigen Rücklaß erbweise erhalten soll.

Als die nächsten Verwandten des Franz Reisberger erscheinen dessen noch lebende Geschwister Marie Reisberger und Elisabeth Kirchberger, dann die 6 Kinder eines verstorbenen Bruders Namens Jos. Reisberger, gewesenen Schlossers in Isen, nämlich Jos. Gottfried, Johann, Kreszenz, Elisabeth und Katharina Reisberger.

Sämmtliche diese Verwandte, mit Ausnahme des Joseph Reisberger jun. haben die fragliche Uebernahme des Anwesens und Erbseinsetzung der Anna Böck anerkannt und deshalb auf ihre Erbansprüche an den Rücklaß des Defunkten, welcher in einem Zehrpfenning von 150 fl. besteht, verzichtet.

Da aber Jos. Reisberger bisher deßhalb nicht vernommen werden konnte, weil sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert,

binnen sechs Wochen a dato

um so gewisser allenfallsige Erbansprüche anher geltend zu machen, als außerdessen gleichfalls sein Verzicht hierauf angenommen, und er gleich den übrigen Interessenten zur Anwesensübernahme und Erbeinsetzung der Anna Böck, dann zur Löschung des im Hypothekenbuche noch eingetragenen Naturalaustrages und Zehrpfennings des Defunkten per 150 fl. zustimmend erachtet werden würde.

Miesbach am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Miesbach.

Der königl. Landrichter

(L. S.) **Bollwegg.**

Exp.-Nro. 6143.

5434.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Müllerswittwe Margaretha Susanna Pflaum dahier, bestehend in

a) Pl.-Nr. 236ab, 245, 599, 369,* 1,256, 1,059 $1,059\frac{1}{2}$, zweistöckiges Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller, Holzschlicht, Miststätte, Gemeinderecht, Stadel, Gras- und Pflanzgärtchen, Wiesweidertheil, dann drei Aecker, letztere 4 Tagw. 91 Dez. groß, geschätzt im Ganzen auf 2,261 fl.
b) in Pl.-Nro. 324abc, 354, 356, $356\frac{1}{2}$, 281 mit 7 Aeckern und Wiesen von 8 Tagw. 42 Dez. in Hainbrenner, Zipser und Buchauer Flurmarkung, geschätzt auf 680 fl.

an den Meistbietenden verkauft und zwar ad a) am

Dienstag den 10. Okt. l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

bei Gericht

ad b) am

Dienstag den 12. Sept. l. Js., von 11—3 Uhr

im Kiefhaber'schen Wirthshause zu Buchau.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung des Anwesens inzwischen hierorts eingesehen werden kann.

Pegnitz, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8043. **Ehrlicher.**

5100.(2b) **Bekanntmachung.**

Bauer gegen Rothhaas p. deb. modo exec.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird hiemit das Gesammtanwesen der Anton und Margaretha Rothhaas'schen Bauerseheleute zu Kiesenberg, bestehend aus dem Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, dann 1 Tagw. 86 Dez. Gärten, 44 Tgw. 17 Dez. Aeckern, 19 Tgw. 72 Dez. Wiesen, 27 Tagw. 99 Dez. Waldungen, 2 Tagw. 89 Dez. Oedungen und 0 Tagw. 23 Dez. Weiher, welches am 17. l. Mts. auf 9464 fl. gerichtlich geschätzt wurde, der öffentlichen Subhastation unterstellt, und ist hiezu Strichtagsfahrt auf

Montag den 18. Sept. l. Js., Vormittags 10 - 12 Uhr,

in loco Kiesenberg anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß die nähere Beschreibung des Gutes inzwischen täglich hierorts eingesehen werden kann, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht, daß die Steigerungsbedingnisse vor der Versteigerung öffentlich bekannt gegeben werden, endlich daß Angebote von Personen, deren Vermögensverhältnisse der Gerichtskommission unbekannt sind, nur dann angenommen werden, wenn sich solche Steigerer sogleich bei Legung des Angebots über hinreichendes Vermögen und guten Leumund durch gerichtliche Zeugnisse ausweisen.

Neunburg v/W., 21. Juli 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

V. l. n.

E.-Nr. 5729/I. **Hausladen,** Assessor.

5064.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden die der Wirthswittwe Anna Strobel zu Altenfurth gehörigen Immobilien, als

das einstöckige Wirthshaus zur „Diana" Hs.-Nr. 5 daselbst, mit Stallung, Scheuer und Hofraum und Keller 20 Dez. groß, Pl.-Nr. 237, geschätzt auf 3000 fl.,
6 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 238, geschätzt auf 50 fl.,
80 Dez. Acker an der Straße Pl.-Nr. 234a, geschätzt auf 125 fl.,
1 Tagw. 40 Dez. Acker am Haus, Pl.-Nr. 239, geschätzt auf 250 fl.,
15 Dez. Wiese am Straßacker, Pl.-Nr. 234b, geschätzt auf 40 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Strichtagstermin wird auf

Montag den 2. Okt. l. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem v. Scheuerl'schen Wirthshause zu Altenfurth anberaumt, was mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die nähere Beschreibung dieser Immobilien dahier eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Altdorf, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.

v. n.

E.-Nr. 6871. **Herzog,** k. Assessor.

5616. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Karl Sigmund Lorenz Beil, Todeserklärung betreffend,

wird hiemit unter Hinweisung auf die Ausschreibung vom 21. Januar 1854 in rubr. Betreff bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß vom Heutigen der Ballhausgärtnerssohn Karl Sigmund Lorenz Beil von hier für todt erklärt ist, und nach eingetretener Rechtskraft dieses Urtheils die für das bereits verabfolgte Vermögen von 1084 fl. $5\frac{3}{4}$ kr. bestellte Kaution gelöscht, der Vermögensrest mit 2251 fl. $34\frac{1}{2}$ kr. aber an dessen gesetzliche Erben ohne Kaution hinausgegeben werden wird.

Nürnberg den 11. August 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-N. 9669/I. c. Wolf.

5624. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Anton Truckenmüller zu Frauenstetten, bestehend in einem neuerbauten Wohnhause Pl.-Nro. 17, zu 0 Tagw. 03 Dez., werth 700 fl.; Pl.-Nr. $17\frac{1}{2}$, Garten zu 0 Tgw. 02 Dez., taxirt auf 8 fl.; Pl.-Nr. $280\frac{1}{2}$, Acker auf der Heide zu 0 Tgw. 25 Dezim., taxirt zu 25 fl., am

Montag den 2. Oktober l. Js., Nachmittags 2—4 Uhr,

im Wirthshause zu Frauenstetten, mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 unter den bei der Versteigerung selbst bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Wertingen am 13. August 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

v. n.

Beck, k. Assessor.

E.-R. 8892. c. Lautenschlager.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 201.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 24. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 16. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
21.	+11°,4	+17°,6	+16°,9	318''',86	318''',84	318''',07	4''',8	5''',5	5''',5	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,3.			Mittlerer Barometerstand: 318''',59.													

München, 24. August

Se. Maj. der König haben Sich unterm 19. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Hauptzollamts-Kontroleurstelle in Regensburg den Grenzoberkontroleur Valentin Eberhardt zu Passau zu berufen und auf dessen Stelle den Grenzoberkontroleur Christian v. Savoye zu Waldmünchen zu versetzen.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 23. Aug. Se. Maj. der König haben den Betrag von eintausend Gulden aus AllerhöchstIhrer Kabinets-Kasse zur momentanen Unterstützung solcher Personen, welche in Folge der Brechruhr in augenblickliche Noth gerathen sind, anzuweisen geruht.

† **München**, 23. Aug. Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, ist die auf den 1. September anberaumte Konferenz der Abgeordneten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins vertagt und soll erst 6 Monate später hier zusammentreten.

** **München**, 23. Aug. Vorgestern starb dahier der lebenslängliche Reichsrath und k. Kämmerer Hr. Ludwig Graf v. Arco in hohem Greisenalter.

*— **München**, 23. August. Zu den erfreulichen Erscheinungen, welche im Laufe der gegenwärtigen Zeit in so reicher Fülle am hiesigen Horizont auftauchen, gehört unstreitig die königl. autorisirte Handelsschule unter der Direktion von Lenoir und Wagner, welchen es durch beharrliches Streben und durch eigene Tüchtigkeit sowie durch die eines von ihnen verständig gewählten Lehrerpersonals gelungen ist, bei den ihnen anvertrauten Zöglingen Resultate zu erzielen, die nicht nur von einer ebenso auf pädagogischer, als namentlich auf kaufmännischer Erfahrung beruhenden vorzüglichen Lehrmethode zeugen, sondern auch klar beweisen, daß genannte Herren das Streben unserer Zeit mit ihren Anforderungen fest und einsichtsvoll ins Auge gefaßt und den von dem kgl. preußischen Unterrichtsminister Hrn. v. Raumer im Laufe dieses Jahres aufgestellten Erziehungsgrundsatz: „daß die Schüler nicht mit „zu vielen unnöthigen Arbeiten zu Hause belastet werden, sondern mehr „in der Schule im geistigen Verkehr des Lehrers stehen müssen; ferner „die Hausarbeiten nicht ein mäßiges Maß überschreiten dürfen, so daß „die Lust zum Denken und Studiren nicht gelähmt werde", schon seit Jahren in Ausführung gebracht haben. Dadurch wurde es denselben auch möglich, bei der am 16. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Prüfung bei ihren Zöglingen Leistungen darzulegen, die allgemeine ehrende Würdigung fanden. — Ohne näher hierauf einzugehen, bemerken wir nur, daß auch dieses Jahr genannte Anstalt ihren ehrenvollen Ruf glänzend bethätigte und die Beachtung der Handelswelt sowohl, als aller Gewerbtreibenden, die ihren Söhnen eine zeitgemäße, tüchtige Bildung verschaffen wollen, verdient, da der hier ertheilte Unterricht den Forderungen der Zeit, die mehr verlangt, als eine mittelmäßige Summe dem Gedächtniß aufgeladener incohärenter Notizen und durch Routine erworbener Fertigkeiten, vollkommen entspricht.

Straubing, 21. August. Heute Nacht machte der berüchtigte, vom letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilte Räuber Heigl in hiesiger Frohnfeste einen Ausbruch und Fluchtversuch, welcher ihm fast gelungen wäre. Gegen ½3 Uhr Morgens schlug plötzlich der Hund des Gerichtsdieners an, worauf dieser und ein Gerichtsdienersgehilfe erwachten. Als sich Letzterer aus seinem Zimmer begab, hörte er ein Geräusch und bemerkte auch an der Treppe einen Bund Kleidungsstücke, was auf einen Fluchtversuch eines Gefangenen deutete. Es wurde nun nachgeforscht, und man fand, daß sich Heigl seiner Kette zu entledigen und ein Loch in die Mauer seiner Keuche an der Seite, welche an die 2. Stiege hinausgeht, am Fuße derselben zu machen gewußt hatte. Alle Ausgänge waren versperrt, und da man daher vermuthen konnte, daß Heigl sich noch im Hause befinde, so wurde alsbald auf die Hauptwache, zur Polizeimannschaft und Gendarmerie entsendet, das Haus umstellt und visitirt, und als man mit einem Lichte auch in das Zimmer des obenerwähnten Gerichtsdienersgehilfen kam, sprang Heigl unter dem Bette hervor auf den Eintretenden los, wurde jedoch auf das Geschrei des Letzteren überwältigt und wieder in Haft gebracht. Vor dem durchbrochenen Loche steht einstweilen eine Wache. Womit es dem Heigl gelang, die Kette zu sprengen, die 1½ Schuh dicke Mauer zu durchbrechen und die Kleidungsstücke, die über Nacht in besonderem Verschluß gehalten werden, zu entwenden, ist noch nicht bekannt. (K. v. u. f. D.)

□ **Nürnberg**, 21. Aug. Die „epidemische Brechruhr" scheint hier nicht so umsichgreifend aufzutreten, wie anderwärts. Daß ein Miasma oder wie man das aerologische Räthsel unserer Zeit nennen will, in unserem Luftkreis liegt, darüber haben wir allgemeine vollgiltige Anzeichen, namentlich das unheimliche Kriebeln im Unterleibe. Von denen, die bei den ersten Anzeichen gleich Hilfe suchten, wurden die meisten gerettet; Verkältungen und Diarrhöen nicht beachtet, haben die schlimmsten Folgen. Häufig kommt es vor, daß Individuen plötzlich große Angst befällt, welche das Blut fast in Stößen zum Herz treibt. Schweißtreibende Mittel und Dower'sches Pulver wirken da, aufhebend die ersten Symptome, schon nach wenigen Stunden. In den amtlichen Bulletins werden von nun an, was sehr zu billigen, blos acute Fälle angeführt. Von vorgestern auf gestern zählte man 6 Neuerkrankte, 3 Genesene, 3 Gestorbene, 37 blieben in Behandlung; von gestern auf heute 6 neue Kranke, 4 Gestorbene, 3 Genesene, in Behandlung verblieben 36. In dem benachbarten Orte Erlenstegen sind zwei Individuen rasch gestorben, weshalb dorthin ein Arzt geschickt wurde; auch in dem nahen Fabrikorte Steinbühl (dicht an der Zeltner'schen Ultramarinfabrik) ist eine Frau in wenigen Stunden ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden. Merkwürdig ist, daß von der hiesigen Garnison noch kein einziger Krankheitsfall bis jetzt angemeldet wurde, und bemerkenswerth, daß die Leute gestern Abend gelegentlich der Feier der St. Sebaldikirchweih bis 11 Uhr im Freien saßen und wohlgemuth waren, obwohl der böse Feind jedem nahe und keiner sicher ist, daß er ihn nicht überfalle. (Das lange Sitzenbleiben im Freien bis in späte Nachtstunden hinein, namentlich an feuchten Orten, dürfte denn doch sehr zu mißrathen sein. Anm. d. Red.)

□ **Nürnberg**, 22. Aug. Bis heute Mittag wurden beim ärztlichen Rapport 9 neue Erkrankungen an der epidemischen Brechruhr angemeldet, 2 Individuen sind genesen, 5 gestorben, 38 in Behandlung verblieben. Seit 8. Aug. sind hier 93 Erkrankungen (meistens acuter Art) vorgekommen und 34 Individuen gestorben. Während auf einer Seite sich eine, mitunter zu weit gehende Aengstlichkeit kundgibt, äußert sich auf der andern eine Sorglosigkeit, die alle warnenden Erscheinungen ignorirt. Manche Menschen sind wie versessen darauf gerade Dinge zu genießen, vor denen mit allem Rechte gewarnt wird; namentlich sind Gurken und Kartoffeln nebst Pflaumen Genüsse, die sich viele nicht versagen können, und alle persönlichen Abmahnungen unseres ersten Bürgermeisters Hrn. v. Wächter, der selbst den Markt besucht, verhallen wie die Stimme des Predigers in der Wüste. Mit Recht wird in der Nummer 199 der N. Münch. Ztg. davor gewarnt, bei sich einstellendem Gefühl von Unwohlsein von München abzureisen, zwei Bürger von hier erkrankten bei ihrer vorgestern erfolgten Ankunft und einer ist alsbald gestorben. — Auf der heutigen Schranne, zu der die Zufuhr gering war, sind sich die Preise gleich geblieben, Weizen wurde bezahlt mit 16 — 20 fl., Korn mit 13 fl. 30 kr. — 15 fl., Haber mit 7 fl. 30 kr. — 10 fl. 13 kr. (ist fast um 2 fl. gefallen). Gerste 11 — 13 fl. Ergiebig fällt auch die Ernte, wie der anderen Getreidsorten, in Haber, Erbsen und Wicken aus, bei Kartoffeln fängt in einzelnen Distrikten das Kraut an schwarz zu werden. Ob dies auf die Knollen selbst Einfluß hat, muß sich bald zeigen, doch wird der Ausfall so bedeutend nicht sein, da fast um ein Drittheil mehr angepflanzt worden ist als in früheren Jahren.

Aschaffenburg, 21. Aug. Die tit. HH. Bundestagsgesandten, welche zufolge unserer vorgestrigen Notiz, von Frankfurt kommend den dermalen dahier weilenden Allerhöchsten Herrschaften ihre Aufwartung machten, waren der k. k. österr. Gesandte Baron v. Münch-Bellinghausen, der k. bayer. Gesandte Frhr. v. Schrenk, der kurhess. Gesandte Hr. v. Trott und der Gesandte der 4 freien Städte Hr. Bürgermeister Smidt. Dieselben hatten ihr Absteigquartier im Gasthause zum Freihof genommen. — Die Eisenbahnstrecke von hier nach Würzburg schreitet täglich mehr ihrer Vollendung entgegen und soll bereits beschlossen sein, am 22. nächsten Monats diese ganze Strecke zum Erstenmale mittelst der Lokomotive probeweise zu befahren. (Aschb. Z.)

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 21. Aug. Die Krawallust unserer niederen Volksklassen, besonders der Herren Lehr- und Gassenbuben ist nun wieder gestillt, nachdem die Bäcker in ihrer Vornirtheit zum eigenen Schaden den Anlaß dazu gegeben hatten, aller Verwarnung zum Trotz. Was die Gerüchte betrifft, die wegen Erneuerung des Krawalls von Samstag am gestrigen Abend in Umlauf waren, so scheinen sie nicht ganz ohne allen Grund gewesen zu sein, denn es sammelten sich gestern wenigstens Gruppen an einigen Punkten, die man als Sammelplatz für weitere mögliche Vorgänge bezeichnen gehört hatte. Die Polizei war jedoch bei Zeiten auf ihrer Hut und ein Regen sorgte vollends für baldiges Verlassen der Straßen, so daß es vollkommen ruhig blieb. Indeß ist bei der ganzen Sache im Auge zu behalten, daß der Krawall den Bäckern nur aus dem Grunde galt, weil das Volk der Meinung war, der allerdings vorhanden gewesene Brodmangel sei ein absichtlicher wegen des vorangegangenen Brodabschlags, ein Glaube, der um so leichter Eingang finden konnte, weil die Bäcker in öffentlicher Sitzung damit gedroht hatten, nicht backen zu wollen. Die Vorgänge an dem Krawallabend, vorgestern, waren indeß weit unbedeutender als es Anfangs schien, indem der Tumult auf mehr schließen ließ als in Wirklichkeit geschah und die Gerüchte des Augenblicks Alles übertrieben. Einige Fenster wurden eingeworfen, einige Läden zertrümmert und ein Brodkasten eingeschlagen. Das Weitere beschränkt sich auf Schimpfereien, Schreien und Pfeifen und lange fortgesetztes Necken der Polizei und Soldaten ohne die Straßen zu räumen. Von den etwa 50 Verhafteten sind darum auch die meisten schon wieder freigelassen und scheint die Untersuchung meist nur solche Vergehen herauszustellen, die polizeilich abgewandelt werden können, ohne den Kriminalgerichten zu erwachsen. Gegen die Bäcker wird aber jetzt strenge polizeiliche Aufsicht geführt, damit sie die für die Bedürfnisse der Stadt nöthigen Vorräthe haben; gestern z. B. mußten mehrere, die zu wenig hatten, noch bei Tage backen. Dennoch war gegen Abend Mangel. — Hr. Dr. Mebold, Redakteur der Allgemeinen Zeitung, der cholerakrank hier ankam, ist gestern gestorben. Diesen Abend fand im Katharinenhospital die Secirung seiner Leiche statt und wird derselbe morgen früh begraben. Die Theilnahme ist allgemein

Stuttgart, 22. Aug. Ueber die heute begonnene Tuchmesse läßt sich ein genauer Ueberblick noch nicht geben, da die Anmeldung der Verkäufer noch nicht abgeschlossen ist; die Zahl derselben wird sich wohl annähernd auf 300 belaufen; gleichwohl bleibt die heurige Messe an Zahl der Käufer und an der Quantität der Waaren um ein Merkliches hinter den früherer Jahre zurück. Geschäfte sind übrigens schon gestern und noch mehr heute von namhafter Ausdehnung gemacht worden. (Schw. M.)

Baden. — **Karlsruhe**, 21. August. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, Veränderung der Forst-Organisation betreffend. Generalmajor Graf zu Leiningen-Billigheim erhielt den Haus-Orden der Treue. (St.-Anz. f. W.)

Kurhessen. — **Hanau**, 18. Aug. Die Ausdehnung der Eisenbahnfahrten bis Aschaffenburg hat bereits eine merkliche Belebung unseres Verkehrs veranlaßt. Ist die Eisenbahn aber erst einmal bis Würzburg fortgesetzt, was schon bis 1. Oktober d. J. der Fall sein wird, und findet sodin der direkte Anschluß an die bayerische Staatsbahn in ihrer ganzen Ausdehnung statt, so wird unsere Route voraussichtlich eine der frequentesten Deutschlands. Abgesehen davon, daß der Reiseverkehr nach München, Augsburg rc. überhaupt ganz Bayern sich vorzugsweise unserer Route zuwenden wird, steht außer allem Zweifel, daß fernerhin auch bei der Reise zwischen Frankfurt und Leipzig, dann Dresden und Wien die Tour über Hanau, Würzburg, Bamberg, Hof mit Vorliebe gewählt werden wird; und zwar aus der doppelten Ursache, weil unsere Bahn die schönsten Gegenden des lieblichen Mainthales durchschneidet und weil der öftere Wagenwechsel hinwegfällt, welcher bei der andern Reise zwischen Frankfurt und Leipzig in Guntershausen stattfindet. Unserem Verkehrsleben steht demnach ein mächtiger Aufschwung bevor und es wird diese erfreuliche Nachricht den Besitzern der Frankfurt-Hanauer Eisenbahnaktien, welche der großen Mehrzahl nach in den Händen von Frankfurter Kapitalisten sich befinden, ebenfalls nicht unangenehm sein. (Frkfr. J.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 20. August. In der 26. Sitzung der Bundesversammlung am 17. d. M. erstattete der k. sächs. Gesandte v. Nostiz und Jänkendorf Anzeige von dem Ableben des Königs Friedrich August von Sachsen und von dem Regierungsantritt Sr. M. des Königs Johann, und empfing durch das Präsidium Namens der Versammlung den Ausdruck der tiefen Betrübniß und Theilnahme, welche der unerwartete Tod des allgemein verehrten Fürsten hervorgerufen hat. Die Anzeige war eine vertrauliche, da der Gesandte die neuen durch den Regierungswechsel bedingten Creditive noch nicht erhalten hat. Oesterreich und Preußen machten gemeinsame Vorlage der auf die orientalische Frage bezüglichen Aktenstücke. Dieselbe war aus dem Grunde bis zu dieser Sitzung ausgesetzt worden, weil das k. k. österreichische Kabinet der Bundesversammlung die gesammten Verhandlungen bis in die jüngsten Tage zur Kenntniß zu bringen beabsichtigte. Sie umfaßten: 1) Die russische Antwort auf die österreichische von Preußen unterstützte Sommation in einer Depesche des Grafen Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff vom 17. (29.) Juni, und in einer Depesche des Grafen Nesselrode an den Baron Budberg vom 18. (30.) Juni. 2) Die Erwiederung von Oesterreich und Preußen in einer Depesche des Grafen Buol an den Grafen Valentin Esterhazy vom 9. Juli, und in einer Depesche des Freiherrn v. Manteuffel an Baron Werther vom 17. Juli. 3) Die Vorlage der russischen Antwort an die Westmächte in einer Depesche des Wiener Kabinets an die k. k. Gesandten zu London und Paris vom 21. Juli, und in einer Depesche des Berliner Kabinets an die k. preußischen Gesandten daselbst vom 24. Juli. 4) Die zwischen Oesterreich, Frankreich und England gewechselten Noten zur Konstatirung der bekannten vier Punkte, und zwar in der Note des Herrn v. Bourqueney und Lord Westmoreland an den Grafen Buol vom 8. August; in der Note des Grafen Buol an beide genannte Gesandten vom 8. Aug. 5) Die Vorlage der vier Punkte in St. Petersburg in der Note des Grafen Buol an den Grafen V. Esterhazy vom 9. August, und in der Unterstützungsnote des Baron v. Manteuffel an Baron Werther vom 13. August, endlich 6) Die österreichisch-türkische Konvention vom 14. Juni. Sämmtliche Aktenstücke wurden dem Ausschusse für die orientalischen Angelegenheiten überwiesen. Der k. bayerische Gesandte erklärte die Einwilligung seiner Regierung, daß die Forderung des Fürsten v. Salm-Reiferscheid wegen seines Antheils an einer subsidiarischen Rheinoktroirente mit Rücksicht auf die Connexität mit jener der freien Stadt Frankfurt a. M. in das hierfür angeordnete Austrägalverfahren einbezogen werde, unter der Verwahrung jedoch gegen jede für die Zukunft daraus abzuleitende Folgerung. Der Gesandte von Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg erstattete Bericht hinsichtlich der Verbindung der Kontingente von Anhalt-Dessau und Köthen, welcher an die Militärkommission verwiesen ward. Der Gesandte der 17. Stimme erstattete Anzeige von der Entbindung der Fürstin Helene von Waldeck von einer Tochter. Der Gesandte von Bremen überreichte die Uebersicht des Handels- und Schiffahrtsverkehrs vom Jahre 1853. Sodann ward zur Abstimmung geschritten über die in Bezug auf die bremische Verfassung und den dieserhalb von dem Bundeskommissär General Jakobi erstatteten Bericht gestellten Ausschußanträge. Der Majoritätsantrag wurde zum Beschluß erhoben und der Bundeskommissär, dessen Vorschläge angenommen worden waren, seines Kommissoriums enthoben. Der Militärausschuß berichtete über eine Streitfrage hinsichtlich des Eigenthums an Grund und Boden in der Bundesfestung Ulm. Endlich wurden zweien Kassenbeamten Remunerationen bewilligt. (Frkft. Pstz.)

Preussen. — Nach Briefen aus Tilsit vom 19. August sind am Tage vorher daselbst die zur Kompletirung der Kavallerie und Artillerie nöthigen Pferde in der Zahl von 100 Stück von den Kreis-Eingesessenen geliefert worden; die Taxe war durchschnittlich 92 Thaler für das Stück. — Aus Polangen war die Nachricht eingegangen, daß am 16. d. M. von dort über Neustadt in der Richtung nach Warschau ungefähr 4000 Mann russischer Infanterie nebst etwa 20 Geschützen und den dazu gehörenden Munitionswagen abmarschirt waren und, nachdem sie in der Gegend von Neustadt einen Ruhetag gehalten, am 18. ihren Marsch fortgesetzt hatten. (P. C.)

Oesterreich. — **Wien**, 19. August. Aus Ischl wird die am 18. August erfolgte Ankunft Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin Max in Bayern, Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, gemeldet. — Der k. k. Oberstlieutenant Ritter von Löwenthal wird morgen von Rustschuk in Wien erwartet. — Nach einer Depesche aus Orsowa steht dort ein Kriegsdampfer in Bereitschaft, auf welchem sich der Kanzler des k. k. österreichischen Consulats in Belgrad demnächst nach Giurgewo begibt. — Die k. k. österreichische Regierung hat unterm 29. Juli eine Note an den schweizerischen Bundesrath gerichtet, in welcher das k. k. österreichische Kabinet die Hoffnung ausdrückt, daß die Absendung eines k. k. Gesandten nach Bern zur vollständigen Beilegung des österreich-schweizerischen Konfliktes dienen werde, zu welchem Zwecke die Abhaltung einer österreich-schweizerischen Konferenz wünschenswerth erscheint. — Der k. preußische Staatsminister a. D., Herr v. Alvensleben, ist heute von Ischl zurückgekehrt. Der Rückkehr des k. preußischen Gesandten, Herrn Grafen v. Arnim, von Berlin, wird in einigen Tagen entgegen gesehen. — Der königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr de la Torre Ayllon, wird im September nach Madrid zurückreisen. Der Ankunft des neuen Gesandten, Herrn Alexander de Mon, wird noch in diesem Monat entgegengesehen. (C. Z. C.)

O.C. **Wien**, 19. August. Nachdem zufolge Allerhöchster Entschließung Sr. k. k. apostolischen Majestät vom 6. Mai d. J. die Bucht von Cattaro zum Kriegshafen erklärt worden ist, so ist nach gepflogenem Einvernehmen mit den k. k. Ministerien des Aeußern, des Innern und des Handels über die Zulassung und Behandlung fremder Kriegsschiffe ein besonderes Reglement bestimmt worden.

Wien, 20. Aug. Nach der in der heutigen „Wiener Zeitung" enthaltenen Uebersicht der kassamäßig wirklich bewerkstelligten Subscriptionen, zusammengestellt auf Grund der bis 19. August in Wien eingegangenen amtlichen Berichte, ergibt sich ein Gesammtbetrag von Vierhundert Eine Million,

dreihundert und drei und fünfzig Tausend, neun hundert und drei und sechzig Gulden, welcher sich auf die einzelnen Verwaltungsgebiete in folgender Weise vertheilt: Niederösterreich mit Wien 100,703,542 fl., Oberösterreich 13,812,467 fl., Salzburg 2,304,750 fl., Tirol u. Vorarlberg 10,346,868 fl., Steiermark 9,054,449 fl., Kärnthen 2,476,538 fl., Krain 3,349,140 fl., Küstenland mit Triest 18,598,869 fl., Dalmatien 1,327,000 fl., Böhmen 46,828,150 fl., Mähren 23,604,594 fl., Schlesien 5,131,000 fl., Galizien, Lemberger Verwaltungsbezirk 5,439,237 fl., Krakauer Verw. 6,004,080 fl., Bukowina 2,000,000 fl., Ungarn, Pesth-Ofner Verw. 24,544,649 fl., Preßburger Verw. 12,875,963 fl., Oedenburger Verw. 16,957,612 fl., Kaschauer Verw. 5,741,861 fl., Großwardeiner Verw. 11,855,370 fl., Wojwodschaft mit dem Banate 16,331,040 fl., Kroatien und Slavonien 5,030,580 fl., Siebenbürgen 8,544,740 fl., Lombardie 35,000,000 fl., Venetien 12,000,000 fl., Militärgrenze 1,142,034 fl.

= Wien, 20. Aug. Die Großartigkeit der durch das Nationalanlehen bereits erzielten Ergebnisse durchdringt jetzt erst lebendig und stark die Gemüther Aller. Alle staunen über Das, was sie Alle zusammen geleistet. Und gegenüber der Größe eines solchen in der Finanzgeschichte sämmtlicher Staaten bis jetzt nicht vorgekommenen Resultates, wäre noch ein Zweifel erlaubt an der Fähigkeit des Reiches sich auch dann gründlich zu helfen, wenn außerordentliche Ereignisse es plötzlich heimsuchen sollten? Diese Manifestation hat das Vertrauen in Oesterreichs Gegenwart und Zukunft außerordentlich gestärkt. Einige norddeutsche Blätter haben sich bemüht, dem Anlehen den Charakter der Freiwilligkeit zu benehmen und zu diesem Behufe vereinzelte, aus dem großen und eigenthümlichen Nexus der Operation gerissene Ausschreiben, angeblich als Beweise eines geübten moralischen Zwanges, der Oeffentlichkeit übergeben. Nichts destoweniger beweisen diese Aktenstücke nicht weniger und nicht mehr, als daß die Behörden, wie ihre Pflicht ihnen vorschrieb, mit energischen und eingreifenden Ansprachen die allgemeine Theilnahme zu fördern suchten. Wären diese Ansprachen nicht dem guten Willen und dem Verständnisse der Nation überall begegnet, so hätten sie gleichwohl ihren Zweck verfehlt. Feststehend ist noch, daß keine wie immer geartete Zwangsoperation ein so imposantes Ergebniß, wie das vorliegende, erzielt haben würde. Wer die Menschen und Völker kennt, wird die Wahrheit dieser Bemerkung nicht verkennen. Für die Finanzwissenschaft erwächst aus der Operation eine wahrhafte Bereicherung; sie hat die engen Grenzen der Theorie erweitert und die Skrupel des Gewohnheitskalküls durch eine kühne und geniale Praxis überflügelt. Ihre Neuheit widerlegt den Einwand, daß schon früher dazu hätte geschritten werden sollen, ehe das Agioübel sich so tief in den Staatsorganismus einnistete. Außerdem ließ sich hoffen, bei ungestörter Fortdauer des allgemeinen Friedens das Ziel auf den gewöhnlichen Wegen zu erreichen. Nunmehr handelt es sich um die regelmäßige Abwickelung des Geschäftes und auch diese wird zuversichtlich in der befriedigendsten Weise erfolgen. Eine Geldklemme von nachhaltiger Dauer und bedenklichem Umfange wird nicht eintreten; wird ja der Geldwerth dadurch restaurirt und der jetzt theilweise unnatürlichen Spannung aller Preise gewissermassen die Spitze abgebrochen. Eine Handelskrisis steht ebenfalls nicht zu fürchten; vielmehr werden die internationalen Handelsbeziehungen Oesterreichs und namentlich sein Verkehr mit dem deutschen Zollvereine dadurch auf eine solide Grundlage gestellt, und gewiß in lebhafteren Umschwung als je versetzt. Die mehrjährige Einzahlungsfrist beseitigt vollends jeden Zweifel in Betreff einer Ueberstürzung. Die wohlthätigen Wirkungen der Operation werden allmälig, aber unausbleiblich eintreten und neben der Rehabilitirung der Staatsfinanzen, überdies von erhebendem und veredelndem Einflusse sein auf den Geist der gesammten Nation, deren gerechtes Selbstgefühl sich jetzt als eine gewaltige, Achtung gebietende Potenz vor ganz Europa entwickelt.

Innsbruck, 21. August. Gesammtbetrag der bisher bekannt gewordenen Zeichnungen 11,371,610 fl. 36 kr. Unter dem neuen Zuwachse Graf Enzenberg mit 58,940 fl., Chorherrenstift Neustift mit 7450 fl., und insbesondere viele Gemeinden mit namhaften Beiträgen. (B. f. T. u. V.)

Italien.

O.C. In Neapel sind Duca Leto, Principe d'Aci, zwei andere Generale und Oberst Nunziante der Cholera erlegen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Aug. Der Konflikt mit Oesterreich soll wirklich in einer Konferenz besprochen und alle Beziehungen Tessins zu Oesterreich in Betracht gezogen werden. Unterdessen wird einzelnen Tessinern, welche dafür besonders einkommen, der Wiedereintritt in die Lombardei gestattet werden. (Frkf. Postz.)

St. Gallen. Als eine eigenthümliche, kaum je vorgekommene Erscheinung verdient die Thatsache hervorgehoben zu werden, daß auf dem letzten Fruchtmarkt in Rorschach von einem Fruchthändler ein Quantum Korn gekauft, auf das Dampfschiff verladen und dann per Eisenbahn nach München spedirt wurde, wo Samstags diese Frucht verkauft und an dem Sack noch 6 fl. gewonnen wurde. Es erklärt sich dieß wohl dadurch, daß in München und der Umgegend die Getreideernte noch nicht beendet ist. (Lind. Tagblatt.)

Frankreich.

** Paris, 21. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Proklamation des Kaisers an die Orientalische Armee: „Soldaten und Matrosen der Orientalischen Armee! Noch habt ihr nicht gekämpft und schon habt ihr einen glänzenden Sieg errungen. Eure und der englischen Truppen Anwesenheit war hinreichend, um den Feind zur Rückkehr über die Donau zu zwingen, und die russischen Schiffe verbleiben schmachvoll in ihren Häfen. Noch habt ihr nicht gekämpft und schon habt ihr muthvoll mit dem Tod gerungen. Eine furchtbare, obwohl nur vorübergehende, Seuche hat euren Eifer nicht gehemmt. Frankreich und der Souverän, den es sich gegeben hat, sahen nicht ohne tiefe Rührung, nicht ohne alle möglichen Anstrengungen, um euch zu Hilfe zu kommen, so viel Energie und so viel Selbstverleugnung. Der erste Consul sagte 1799 in einer Proklamation an seine Armee: „„Die erste Eigenschaft des Soldaten ist die Ausdauer im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen; die Tapferkeit ist erst die zweite."" Die erste beweiset ihr heute und wer könnte euch die zweite streitig machen! Unsere von Finland bis zum Kaukasus zerstreuten Feinde suchen daher angstvoll, bis zu welchem Punkte Frankreich und England ihre Schläge führen werden, von denen sie wohl voraussehen, daß sie entscheidend sein werden; denn Recht, Gerechtigkeit kriegerische Begeisterung sind auf unserer Seite. Schon ist Bomarsund mit 2000 Gefangenen in unsere Hände gefallen. Soldaten, ihr werdet dem Beispiel der Armee von Aegypten folgen; die Sieger der Pyramiden und des Berges Thabor hatten wie ihr kriegsgeübte Soldaten und Krankheiten zu bekämpfen; aber der Pest und den Anstrengungen dreier Armeen zum Trotz kehrten sie geehrt in ihr Vaterland zurück. Soldaten, habt Vertrauen auf euren Generalissimus und auf mich. Ich sorge für euch und hoffe mit Gottes Hilfe eure Leiden bald sich mindern, euren Ruhm sich mehren zu sehen. Soldaten, auf Wiedersehen! Napoleon." — Gleichzeitig spricht das amtliche Organ zum erstenmal in aller Ausführlichkeit über das Erscheinen der Cholera in der Orientalischen Armee, zuerst in Gallipoli, dann im Piräus und endlich in den Lagern bei Varna, mit dem Bemerken, daß nach schmerzlichen Verlusten der Gesundheitszustand sich jetzt überall merklich bessert. In Gallipoli kommen nach Berichten vom 10. nur noch vereinzelte Fälle vor; aus dem Hospital von Nazara ist seit dem 25. Juli die Seuche gänzlich verschwunden; zu Varna ist sie in das Stadium des Abnehmens eingetreten. An letzterem Orte sind große Hospitäler unter doppelten Zelten angelegt, wo der Seewind und die Entfernung von der Stadt und den Lagern die heilsamste Wirkung thut. Der „Moniteur" rühmt die vielen bei der Seuche zum Vorschein gekommenen Beweise von Hingebung. Der Marschall St. Arnaud selbst brachte jeden Tag mehrere Stunden unter den Kranken zu, um ihnen Muth und Trost einzusprechen. Er sagt in seinem Bericht an die Regierung, dem „Moniteur" zufolge, wörtlich: „Ich finde die große Nation wieder . . . . . eisernen Charakter, Hingebung über alle Bewunderung." Der „Moniteur" macht zum Schluß die Bemerkung, daß die Epidemie ihre Wirkung weithin erstreckt und die feindliche Armee noch weit mehr davon getroffen ist, da die Russen auf ihrem Rückzug nach dem Pruth 24,000 Kranke mit sich schleppen. — Gestern wurde die Tragkraft der Böden des Ausstellungsgebäudes (Palais de l'industrie) probirt. Man gab ihnen eine Last von 1000 Pfd. auf's Quadratmeter (was etwa einen Zentner auf den Quadratfuß macht), d. h. $2\frac{1}{2}$mal so viel, als man gewöhnlich Brücken beim Probiren auflegt, und es stellte sich heraus, daß nach 24 Stunden in den verschiedenen Balken und Stäben von Gußeisen, Eisen und Eisenblech nicht die geringste Biegung oder Abweichung eingetreten war. — Der „Moniteur de l'armee" bestätigt, daß die wegen des Gesundheitszustandes von Marseille und den umliegenden Städten einen Augenblick verzögerte Bildung des Südlagers jetzt rasch von statten geht und daß die zwei Infanterie-Divisionen vor Ende dieses Monats vollständig zusammen sein werden. — Das „Journal de l'Empire" erzählt, daß die beiden Westmächte der Türkei zu einer Summe von 150 Millionen verhelfen wollten, aber unter der Bedingung, daß englische und französische Kommissäre die Verwendung derselben kontroliren sollten. Dies schien der Pforte zu demüthigend und nach vielen Deliberationen verwarf sie den Vorschlag.

Spanien.

** Die heute eingetroffenen Madrider Zeitungen vom 16. d. enthalten nichts Bedeutendes. Eine Deputation von Ciudad Real hat Espartero die Candidatur zu den constituirenden Cortes für diese Provinz angeboten. Der Patriarch von Indien und der Pater Fulgencio sind aus Madrid ausgewiesen worden. O'Donnels Truppen sollten am 17. in Madrid einziehen. Die Madrider Freischaar, die von Aranjuez aus den Feldzug nach Andalusien mitmachte, ist zu Ocanna aufgelöst worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. August. Der Kaiser Nikolaus hat folgendes Schreiben an den Großfürsten-Thronfolger als obersten Vorsteher der Militärschulen zu richten geruht: Kaiserliche Hoheit! Mit inniger Genugthuung habe ich den Bericht über den Zustand der Militärschulen im Jahre 1853 gelesen. Ihre beständige Sorgfalt, würdige Diener des Thrones und des Vaterlandes heranzubilden, offenbart sich durch ihre Ergebnisse. Mehrere Ihrer Zöglinge haben bereits auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blute jene Erhabenheit der Gesinnung besiegelt, von welcher der Unterricht der von Ihnen so zärtlich gehegten Kinder beseelt ist. Meine Armee ist stolz darauf. Ich hege die Ueberzeugung, daß die Offiziere, welche jetzt in ihre Reihen eintreten, dem muthigen Beispiele ihrer Kameraden, zur Ehre unserer Waffen und zum Ruhme Rußlands, folgen werden. Mögen ihre Dienste den Lohn der väterlichen Sorgfalt bilden, welche Sie ihnen haben angedeihen lassen! Peterhof, 8. August 1854. Nikolaus. — Die Moskauer Blätter melden den daselbst am 26. Juli erfolgten Tod des Czarewitsch Elias Gegorgiewitsch, Sohnes des letzten Königs von Georgien, Georg's III. (Köln. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

O.C. Malta, 10. August. Sechs Schiffe mit tunesischen Truppen und acht andere mit Pferden, Mundvorrath und Munition für die französische Armee sind hier angelangt.

Berichte aus Bukarest vom 13. dieses Monats melden, daß die türkischen Truppen ihre Besetzungsoperationen weiter ausdehnen, als

man anfänglich glaubte. Am 11. August haben türkische Truppen unter Alif Pascha die Dörfer Moldivini und Urlitschent oberhalb Bukarest an der Mündung der nach Bujeo führenden Straße besetzt und dislokiren sich dort in mehreren Richtungen. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Bukarest vom 16. August hat Omer Pascha der Bojarendeputation, welche gegen Zurückberufung des Fürsten Stirbey petitionirte, zur Antwort gegeben, die Einsetzung oder Entfernung des Fürsten Stirbey sei Sache des Sultans, er könne auf diese Angelegenheit keinen Einfluß nehmen, übrigens werde die Organisation der Verwaltung der Fürstenthümer von Oesterreich im Einvernehmen mit der Pforte bewerkstelligt werden. — Nachrichten aus Bukarest vom 16. d. M. Morgens melden, daß Omer Pascha noch nicht eingetroffen ist, aber stündlich erwartet wird, da er am 14. August Giurgewo verließ und seine Truppeninspektionsreise über Frateschti und Kalugereni antrat, die sich ohne Zweifel bis Bukarest ausdehnen wird. Die türkischen Truppen erwarten dann weitere Befehle zum Vorrücken in die nördlichen Distrikte der Walachei. Eine Bojarendeputation wird sich nach Konstantinopel begeben, um Seiner Majestät dem Sultan, dem rechtmäßigen Herrn der Fürstenthümer, die Versicherungen der Treue und Ergebenheit darzubringen. — Ueber die Befestigungsarbeiten, die bei Giurgewo vorgenommen werden, erfährt man durch Augenzeugen die folgenden Details: Unmittelbar am Hafenplatze lehnen sich an die alten Festungswerke der Brückenkopf und seine Schanzen. Die Brückenkopfbefestigung besteht aus einer bastionirten Umwallung Alle Böschungen sind sehr steil. Die Grabentiefe beträgt 14 Fuß, die obere Breite 10 Fuß, die Stärke der Brustwehren hat gleichfalls 18 Fuß. Für die Geschütze sind vorläufig Schanzkorbbatterien errichtet. Die sämmtlichen sehr respektablen Werke erhalten eine weit größere Ausdehnung als jene bei Kalafat. Es heißt, die Pforte werde in Kürze in den Fürstenthümern ein Manifest publiciren lassen, durch welches die Verträge von den Jahren 1779, 1792 und 1812, auf welche sich das Protektionsrecht Rußlands über die Donaufürstenthümer gründet, außer Kraft gesetzt werden. Es wäre auf diesem Wege die Frage in Betreff der Revision dieser Verträge auf kürzestem Wege gelöst. Im Pfortenrathe wurde der Beschluß gefaßt, die Herzegowina der Provinz Bosnien praktisch einzuverleiben, und beide Provinzen nur durch einen Gouverneur mit dem Sitze in Serajewo verwalten zu lassen. — Die Landpost aus Konstantinopel brachte Briefe vom 9. Aug. Die Verhandlungen mit den Agenten Schamyl's wegen Abschluß eines Trutz- und Schutzbündnisses mit der Pforte sind noch schwebend. Die Tscherkessen sind nicht gesonnen, ihre Unabhängigkeit, die sie gegen die Russen behaupteten, durch eine Art Oberherrlichkeit des Sultans beschränken zu lassen. Uebrigens sind sie dem Abschlusse eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Schutzvertrages sehr geneigt. Die 42 Millionen Piaster, die der Bey von Tunis auf Rechnung seines Tributs vorschoß, haben die Finanzlage wesentlich gebessert. Die Post aus Konstantinopel brachte auch Berichte aus dem schwarzen Meere vom 9. August. In Sebastopol werden die großartigsten Vorbereitungen zum Widerstande getroffen. Zwischen den detachirten Batterien sind Redouten angelegt. Bei allen geeigneten Landungsplätzen in der Nähe von Sebastopol werden fortwährend mit Felsblöcken beladene Schiffe versenkt, um die Landung doppelt zu erschweren. Schiffe der alliirten Flotte kreuzen außer Schußweite bei Sebastopol. Die Befestigungswerke des Hafens von Sinope werden wieder hergestellt. In Odessa herrscht Ruhe; die Blokade wird sehr lau ausgeübt. In der Krimm wurde, um der Auswanderung ein Ziel zu setzen, der kaiserliche Befehl publizirt, daß kein Eingeborner das Land verlassen dürfe; doch ist es gestattet sich von den Küstenpunkten in das Innere des Landes zurückzuziehen. (Der Wand.)

Die „Bukarester deutsche Zeitung" meldet unterm 28. Juli (9. Aug.): Gestern Nachmittag ist der Einmarsch der aus 4000 Mann Kavallerie bestehenden Avantgade der kais. türkischen Truppen erfolgt. Se. Exc. der ein Armeekorps kommandirende Generallieutenant Halim Pascha befand sich mit seinem Generalstab an der Spitze dieser Truppen, denen Se. Exc. der Chef der walachischen Truppen, Spatar Cheresko, mit 2 Bataillonen Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und einem Militärmusikchor bis vor die Barriere entgegen marschirt war. Als Se. Exc. Halim Pascha sich dem Orte näherte, wo die walachischen Truppen en ordre de bataille aufgestellt waren, brachten diese ihrem souveränen Herrn, Sr. kais. Maj. dem Sultan Abdul Medschid ein dreifaches donnerndes Lebehoch, der Spatar überreichte den Rapport und fragte an, ob Se. Exc. die walachischen Truppen wolle defiliren lassen. Da dies der großen Hitze wegen, es war in der Höhe des Mittags, abgelehnt wurde, marschirten die Truppen ab. Die Straßen, durch welche die Truppen marschirten, waren gedrängt voller Menschen — alle Fenster waren geöffnet — Blumensträuße und Blumenkronen flogen auf die vorbeimarschirenden Krieger — kurz unter der Bevölkerung herrschte die fröhlichste Stimmung. Dann begab sich der kommandirende General in Begleitung einer zahlreichen Suite nach dem zum Empfang Sr. Excellenz bereiteten Palais des Großbojaren Lensch, wo die Mitglieder des außerordentlichen Verwaltungsraths, die Minister und übrigen Behörden versammelt waren und Sr. Exc., als Stellvertreter Sr. kais. Maj., ihres Souveräns, die Versicherung ihrer Treue und Ergebenheit wiederholten.

P.C. Nachrichten aus Galatz vom 7. d. M. zufolge, wurde daselbst mit großer Kraftanstrengung fortgefahren, alle dort aufgehäuften russischen Armeebedürfnisse nach Bessarabien zurückzuführen. Dem russischen Konsul, Herrn Cola, war der Befehl zugegangen, die Archive, so wie die Kasse des Konsulats nach Ismail zu schicken, für seine Person aber vorerst noch in Galatz zu bleiben und nicht eher, als mit dem letzten russischen Soldaten, diese Stadt zu verlassen. Am 5. war General Lüders auf dem Dampfer „Pruth", donauabwärts kommend, eingetroffen; schon am folgenden Tage setzte er seine Fahrt weiter fort, um die festen Plätze Ismail, Isaktscha und Tultscha zu inspiziren, und erst bei seiner Zurückkunft wollte er bestimmen, ob er in Galatz oder in Braila noch auf einige Zeit Quartier nehmen werde.

** Der „Moniteur" kündigt in einer aus Konstantinopel vom 10. August datirten Note an, daß die Pforte die Unabhängigkeit von Circassien anerkannt hat. Schamyls Naib, Mehemet Emin, und die anderen Häuptlinge, die mit ihm nach Konstantinopel gekommen sind, discutirten dem „Moniteur" zufolge mit den Ministern der Pforte die künftigen Beziehungen ihres Landes zum ottomanischen Reich und erhielten zur Anwort: „Die Pforte habe keineswegs die Absicht, als Preis für ihren Beistand die Oberhoheitsrechte, die sie früher in Circassien ausübte, in Anspruch zu nehmen, sondern wolle einzig und allein den Bewohnern des Kaukasus den gemeinsamen Feind weit von ihrem Gebiet vertreiben helfen." Der Naib und seine Gefährten, mit diesen Erklärungen zufrieden, sollten bald zu ihren Stämmen zurückkehren und sich zum Aufbruch bereit halten, sobald die verbündeten Generale ihnen das Zeichen dazu geben würden. Mit Waffen und Munition sind sie jetzt reichlich versehen.

Die Marschallin St. Arnaud hat vom Sultan ein prächtiges Boot mit zwölf Ruderern, das 20 Personen fassen kann, zum Geschenk erhalten. Sie fand dasselbe sehr schön, meinte aber, daß die zwölf Ruderer viel kosten würden. Der Sultan ließ antworten, daß er die Ruderer unterhalten werde. Außerdem empfing die Marschallin, die auch beim Besuche des Harems mit werthvollen Gaben überhäuft wurde, von ihm eine Equipage mit zwei herrlichen Pferden, die, gleich den Ruderern, nebst dem Kutscher dem türkischen Schatze zur Last fallen, der für die wiederholten Forderungen Omer Pascha's kein Geld hat, so daß die Soldaten oft das Nöthigste entbehren müssen. (Köln. Zeit.)

Neuestes.

Wien, 22. Aug. Aus **Warschau** meldet eine telegraphische Depesche: General Bebutoff hat 60,000 Türken bei Kars aufs Haupt geschlagen; 3000 getödtet, 2300 Gemeine und 84 Oberoffiziere gefangen, 15 Kanonen und das ganze Lager erobert. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 22. Aug. Die „Wiener Zeitung" bestätigt den Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei. Der von Rußland zugesicherte Rückzug aus der Moldau wird fortgesetzt. Nach einer Warschauer Depesche hat Bebutoff die Türken bei Kars gänzlich zersprengt. (T. D. d. A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Aug.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Rawson Ashwell, Rentier von Oxford; Hilger, Tuchfabrikant von Görlitz; Bahn, Capitän aus England; Kehl, Oberstlieutenant und Bukowieski, Stud. Phil. von Berlin; Sülzer, Kaufm. von Leipzig; Jung, Zeitungsverleger von Wien; Fischer, Kfm. von Breslau; Schneider, Rentier von Hamburg; Hoge und Stelmann, Rentiers von Elbing.

G. Hirsch. Mad. Hutchinsen, aus England.

H. Maulick. HH. Berger, Kfm. von Nürnberg; Sauer, Kaufm. von Chemnitz; Reitz, Professor von Elbing; Wood und Bell, Rentiers von London; Dingler, Fabrikbesitzer und Dingler, Ingenieur von Wien; Wiegand, Fabrikant von Erfurt; Druckenmüller, Direktor von Berlin; Mattersdorf, Kaufm. von Breslau; Mattersdorf, Banquier von Dresden; Wolff, Kfm. von Baden; Marazzi, Negociant von Mailand.

G. Hahn. HH. Holländer, Gastwirth und Loos, Hopfenhändler von Alfalter; Wagner, Hopfenhändler von Hohenstädt; Alt, von Endheim.

Bl. Traube. HH. Oppenheim und Steinhardt, Kaufleute von Frankfurt; Devaranne, Fabrikbesitzer und Heidenreich, Künstler von Berlin; Lahmeyer, Kaufm. von Hannover; Lenz, Kaufm. von Bremen; Zeimer, Landrichter von Hof.

G. Kreuz. HH. Benz, Kaufm. von Cannstadt; Kronsdörfer, Fabrikant von Schwarzenbach; Dr. Pförringer, von Regensburg; Frau Kummer, Direktors-Gattin von Höchstädt; v. Schlemmer, Generalmajor von Kassel; Gröhberger, Kfm. von Nürnberg; Hirsch, Kfm. von Offenbach; Kern, Kfm. von Aachen; Klypers, Kfm. von Düllen; Bauer, Oekonom von Blaubeuern; Lies, Kfm. von Wichratsberg; Schmitt und Meßmann, Kaufleute von Halle.

Hôtel garni (Leinfelderr.) HH. Heyder, k. Landrichter von Wolfratshausen; Binder, Priv. von Wien.

Augsb. Hof. HH. Martin, k. Landrichter von Ingolstadt; Tellkampf, Ingenieur von Hannover; Bamberger, Kfm. von Emmereuth; Braun, Kfm. von Oettingen; Knoch, Kfm. von Leipzig; Oerter, Kfm. von Luzern; Irorsch und Morits, Kaufleute von Dresden; Klett, Kfm. von Schwäb. Hall; Bolle, Oekonom von Berlin; Dr. Wellmann, Stadtarzt und Kohl, Reschtdt von Reichenberg; Olreim, Kreisrichter von Eicknau; Richter, Privatier von Leipzig; Römer, Fabrikbesitzer von Bernburg; Dr. Arnstein, Professor von Wien; Gebr. Bär, Handelsleute von Cuxhausen.

5651. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das den Malerseheleuten Georg und Kath. Simer gehörige Anwesen Hs.-Nro. 320 in Haidhausen dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterworfen und ist hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.
Nachmittags 4—5 Uhr

an Ort und Stelle in Haidhausen anberaumt.

Das Anwesen besteht:

1) aus einem 2 Stock hoch gemauerten Wohnhause, das einen gewölbten Keller zu ebener Erde, eine Wohnung mit Stube, 2 Kammern und Küche, über eine Stiege das Gleiche, und unter Dach eine Wohnung hat, gewerthet laut gerichtlicher Schätzung vom 29. vor. Mts. auf . . . . 3300 fl.

2) aus einem angebauten Werkstättgebäude 2 Stock hoch, gewerthet auf . . 850 fl.

3) aus Hof, Garten und Communbrunnen, gewerthet auf . . . . . . 300 fl.

Der Brandversicherung ist das Anwesen mit 2200 fl. einverleibt und mit 3600 fl. Hypothekschulden belastet.

Kaufslustige werden zu obiger Tagsfahrt mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und den §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, und daß Gerichtsunbekannte sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Au, den 8. August 1854

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, königl. Landrichter.

G.-N. 10,283. Högelmayer.

5649. **Bekanntmachung.**

Primbs gegen Fischer wegen Wechselschuld betr.

Auf Antrag des königl. Wechsel- und Merkantilgerichts Straubing wird das Anwesen des Nagelschmieds Michael Fischer von Geiselhöring dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und zur erstmaligen öffentlichen Versteigerung Termin auf

Samstag den 7. Oktober l. Js.
Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

in der Magistratskanzlei zu Geiselhöring anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange geladen werden, daß Gerichtsunbekannte über Vermögen und Leumund sich legal auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus folgenden Realitäten, nämlich:

Wohnhaus sammt Schupfe und Werkstatt, reale Nagelschmiedgerechtsame,
0,08 Dezim. Hofraum,
0,09 Dezim. Gras- und Wurzgarten,
0,42 Dezim. Wiesen,
1,77 Dezim. Holztheile Gemeinderecht,

und wurde am 16. Mai l. Js. auf 1230 fl. gerichtlich gewerthet.

Das Versteigerungsverfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Am 12. August 1854.

Königl. Landgericht Mallersdorf.

Belzer, kgl. Landrichter.

G.-Nr. 10010/I. coll. Reitinger.

5650. **Bekanntmachung.**

Rentverwaltung Geltolfing u. Cons. gegen Zankl p. deb.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Binders Joseph Zankl von Mengkofen dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und zur erstmaligen öffentlichen Versteigerung Termin auf

Samstag den 30. September l. Js.
Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

auf der Post in Mengkofen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange geladen werden, daß Gerichtsunbekannte sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben.

Das Anwesen wurde am 17. Juni l. Js. gerichtlich auf 1405 fl. gewerthet, und besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadel und realer Binderprechtsame, dann

0,14 Dezim. Hofraum,
0,17 Dezim. Gras- und Wurzgarten,
1,13 Dezim. Aecker und Gemeinderecht.

Das Versteigerungsverfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Mallersdorf, am 12. August 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Belzer, k. Landrichter.

G.-Nr. 10323. coll. Reitinger.

5667. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Wirths Adam Himsel von Wendelhöfen, königl. Landgerichts Bayreuth, gegen den Zeugschmiedmeister Jakob Röder von hier wegen Forderung werden im Wege der Hilfsvollstreckung am

Sonnabend den 16. September
Nachmittags 2 Uhr

nachfolgende Realitäten des Beklagten, als:

1) das Wohnhaus Hs.-Nro. 269 dahier, Steuerkapital 800 fl., Brandassekuranzkapital 1500 fl., mit Walzrecht, geschätzt auf 1000 fl.,
2) die Kohlschupfe, geschätzt auf 20 fl.,
3) ⅛ Tagw. Eggeten, Steuersimplum 1⅛ kr., geschätzt auf 45 fl.,
4) ⅛ Tagw. Eggeten in der Luxburghut, Steuersimplum 1⅛ kr., geschätzt auf 50 fl.,

nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und des §. 37 des Gesetzes vom 22. Juli 1819 verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die weiteren Kaufsbedingungen werden am Termin selbst bekannt gegeben werden.

Wunsiedel, den 15. August 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

G.-N. 6929. **Fürst,** k. Landrichter.

5665. **Bekanntmachung.**

Montag den 11. September l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Gemeindehause zu Eisleben ein paar 3jährige braune Pferde in einem Taxwerthe von 300 fl. dem öffentlichen Aufstriche mit dem Bemerken unterstellt, daß der Hinschlag erfolge, sobald ⅔ der Taxe erzielt sind.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Königshofen, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

G.-N. 7405. **Koch,** k. Landrichter.

5629. **Bekanntmachung.**

Der Hammerbesitzer Heinrich Menger zu Dürrnwaidt hat sich freiwillig für zahlungsunfähig erklärt und dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

1) zur Liquidation und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 10. Oktober d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

2) zur Abgabe der Einreden dagegen und ihres Nachweises auf

Dienstag den 7. November d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik auf

Dienstag den 5. Dezember d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

4) zur Abgabe der Duplik auf

Dienstag den 19. Dezember cs. a.,
Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, und alle bekannten und unbekannten Gläubiger hiezu mit dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben im ersten Ediktstage den Ausschluß von der vorwürfigen Konkursmasse und das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Prozeßhandlung zur Folge hat.

Hiebei wird eröffnet, daß der I. Ediktstag zugleich zur Beschlußfassung über einzelne, die Aktivmasse berührende Differenzen benützt werden wird, und daß die Interessenten sich deshalb auch in dem besagten Termine um so gewisser zu erklären haben, als außerdem angenommen würde, daß sie sich dem Beschluße der Mehrheit anschließen.

Das Aktivvermögen, soweit solches bis jetzt liquid gestellt ist, besteht in circa 1800 fl., während die Hypothekforderungen sich auf 3725 fl. belaufen, und es wird hiebei bekannt gegeben, daß

I. das Grundbesitzthum des Gemeinschuldners, bestehend aus

1) einer neugebildeten Sölde Hs.-Nro. 22 zu Dürrnwaidt Kat.-Nr. 280 h, im Steuerdistrikt Steinbach gelegen und geschätzt auf 1500 fl.,
2) ⅛ Tagw. Feld, das Hammeräckerlein Kat.-Nr. 281, im Steuerdistrikte Steinbach gelegen und geschätzt auf 75 fl., und
3) dem dritten Antheil einer Säg und Waffenschmiede zu Dürrnwaidt Kat.-Nr. 328 sammt dem entsprechenden Antheile am Inventarium, geschätzt auf 120 fl.,

II. einigen Mobilien und Moventien,

im Wirthshause des L. Völkel zu Dürrnwaidt am

Donnerstag den 14. September d. Js.
Vormittags 10 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden, und daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle von 1837 in den §§. 98—101 erfolgt.

Schlüßlich werden alle diejenigen, welche noch Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners in Händen haben, hiedurch aufgefordert, dieselben vorbehaltlich ihrer Ansprüche, bei Vermeidung des Ersatzes, bei unterfertigtem Gerichte zu übergeben.

Allenfallsige auswärtige, nicht im hiesigen Gerichtsbezirke wohnende Gläubiger haben bis längstens im I. Ediktstage einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls ein solcher für sie von Amtswegen auf ihre Kosten aufgestellt werden würde, und die Verfügungen an diesen zugestellt und als gesetzlich insinuirt erachtet würden.

Naila, den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-Nr. 13073. Vogel.

5660. **Bekanntmachung.**

Der im Jahre 1812 geborne Süß Mohr von Langenzenn, welcher sich schon vor längerer Zeit in die k. k. österreichische Stadt Prag in Böhmen begeben hat, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung dahin nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

G.-Nr. 8889. Albrecht.

5630. **Bekanntmachung.**

Der Chirurg Karl Körner von Pretzfeld will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Alle, die an genannte Familie etwas zu fordern haben, müssen ihre Ansprüche **binnen 14 Tagen** hierorts geltend machen, widrigenfalls der Paß an Körner ausgehändigt wird.

Ebermannstadt, am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

E.-Nr. 6813. **Degen**, kgl. Landrichter.

Amortisations-Erkenntniß.

5647. Das unterfertigte k. Landgericht erkennt in Sachen der Pfarrkirche, Pfarrpfründe, des Schul- und Meßnerdienstes Winzer, der Frauenkapelle Au und der Bruderschaft Winzer wegen Amortisirung zu Verlust gegangener Stiftungs-Urkunden nach collegialer Berathung:

Es seien diese, sowie sie in den Ediktalladungen vom 7. Febr. und resp. 16. März, 8. und 27. Mai d. Js. — vide Beilage zum Kreis-Amts-Blatte von Niederbayern 1854 Nr. 19 S. 87, Nr. 27 S. 143 und Nr. 35 S. 187, dann Nro. 40 S. 212, Neue Münchener Zeitung Nr. 49 und Beilage zu Nr. 76, Linzer Zeitung Nr. 18, 27, 36, dann Nr. 47 — verzeichnet sind, nachdem sie bis jetzt nicht vorgewiesen worden sind, hiemit für kraftlos erklärt.

Concl. am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Hengersberg.

Henneberg, k. Landrichter.

5627. **Bekanntmachung.**

In der Leonhard Walther'schen Nachlaßsache von hier sollen die Immobilien, bestehend in

1) einem Wohnhaus, Hs.-Nr. 14 dahier, geschätzt auf 1250 fl.,
2) einer halben Scheune im oberen Anger, taxirt auf 200 fl.,
3) einer Klafter jährlichem Gerechtholz, geschätzt auf 95 fl.,
4) $^{3}/_{8}$ Tagwerk Feld B.-Nr. 627 im Haberbach, eingewerthet auf 80 fl.,
5) $^{7}/_{8}$ Tagw. Feld, B.-Nr. 628, geschätzt auf 230 fl.,
6) $^{4}/_{8}$ Tagw. Wiese am Straaser Weg, B.-Nr. 629, taxirt auf 70 fl.,
7) 1 Tagwerk Wiese am Thierolds-Hölzlein, B.-Nr. 630, geschätzt auf 100 fl.,

am **Freitag den 15. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr** im Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufsbedingungen sollen in der Tagsfahrt bekannt gemacht, die Belastungs-Verhältnisse können aus den Akten entnommen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß zu machen haben, aufgefordert, solche **binnen 4 Wochen** dahier anzumelden, widrigenfalls bei Ausschüttung der Masse nur die dem Gerichte bekannten Gläubiger berücksichtigt werden würden.

Münchberg, den 12 August 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-Nr. 9188. Lindner.

5554. [3 b] **Gesuch.**

Ein Rentamtsgehilfe, mit den besten Zeugnissen über vorzügliche Brauchbarkeit im Steuerdefinitivum rc. versehen, wünscht als Oberschreiber oder 1. Amtsgehilfe bei einem k. Rentamte einzutreten. Frankirte Anerbieten unter Chiffre K. S. besorgt die Expedition d. Bl.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [f] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

---

ad Nr. 5640. **Berichtigung.**

In der in unserm gestrigen Hauptblatte sich befindlichen Bekanntmachung vom k. Landgerichte Kadolzburg in Sachen der Schneiderswittwe Anna Barbara Winkler von Ammerndorf, Subhastation betr., ist durch ein Schreibversehen der Verkaufstermin auf den 20. Septbr. 1854 bestimmt worden, derselbe findet aber erst **Mittwoch den 27. Septbr. 1854** statt, was hiemit berichtigt wird.

5555. [3 c] Ein Skribent, welcher in sämmtlichen Geschäftszweigen des landgerichtlichen Ressorts, insbesondere in Führung und Einrichtung der Registratur, dann Gemeinde-, Stiftungs- und Brandassekuranzwesens sehr bewandert ist, und die besten Nachweise hierüber liefern kann, wünscht seine derzeitige Stelle zu verändern. Hierauf reflectirende Titl. Herren Amtsvorstände wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

8390. [6 r] **Mit Höchster Bewilligung des Königl. Bayerischen Ministeriums.**

$^{1}/_{1}$ Schachtel à 36 kr. — **Doctor Koch's Kräuter-Bonbons** — $^{1}/_{2}$ Schachtel à 18 kr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von **anerkannt trefflicher Wirkung** bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung rc. und werden in **München** fortwährend **nur** verkauft beim Apotheker **Carl Tallinger**, Sendlingerstraße Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden**: Apoth. Kath. Birngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Freising**: Apoth. G. Suiner, **Haag**: Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apotheker Math. Seeholzer.

5664. Bei **G. Franz** in **München** ist in Kommission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stammbuch

von **Possenhofen**, der Insel **Wörth** und **Garatshausen** am Würmsee.

XXV u. 140 Seit. mit 3 Lithograph. gr. 8°. Preis 21 Sgr. od. fl. 1. 12 kr.

Wasser-, Molken- und Trauben-Curanstalt
Gleisweiler
bei Landau in Rheinbayern (Eisenbahnstation Neustadt an der Haardt.)

Die Wassercur wird hier zu jeder Jahreszeit, die Ziegenmolkenkur bis Ende Oktober gebraucht. — An dem reizendsten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, wird die Heilanstalt auch stets von Nichtkranken besucht, welche einen gesunden Landaufenthalt zu machen wünschen. — Prospektus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt.

Dr. med. L. Schneider,

5123. (4 c) zu Bad Gleisweiler, poste restante Landau (Pfalz).

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

802. [12 f] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

4924. [8 b] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **31. August l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 40 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 38 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,

Banquier in Frankfurt a/M.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Deutschland.

Württemberg. Aus Oberschwaben, 18. Aug. An den vorigen Markttagen sind die Fruchtpreise auf den Schrannen in Oberschwaben bedeutend gefallen. — Mit dem Einheimsen der Winterfrüchte ist man in hiesiger Gegend fertig. Die Witterung war hiezu in letzterer Zeit günstig. Nach wenigen Tagen wird die Gerstenernte beendigt sein. Die Getreideernte ist dieses Jahr so reichlich ausgefallen, wie es nach Versicherung der ältesten Leute in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen sein soll. Die Garbenzahl beträgt das Zwei- bis Dreifache von andern Jahren, die Aehren haben eine außerordentliche Größe und Schwere. Sehr viele Bauern in hiesiger Umgegend finden in ihren so großen Scheunen und Häusern nicht einmal den nöthigen Raum zur Aufbewahrung der Früchte und haben dieselben schon angefüllt, bevor die Ernte nur vollendet ist. Die Ergiebigkeit des Korns zeigt sich schon da, daß man von 9—10 Garben einen Scheffel Dinkel erhält, somit 1 Garbe wenigstens $^{3}/_{4}$ Simri gibt. Die Winterfruchternte ist heuer mindestens eine doppelte, die Gerstenernte aber, nach allgemeiner Behauptung, eine dreifache. (St.-A. f. W.)

Hall, 20. Aug. Am gestrigen Schrannentage erlitten die Fruchtpreise einen bedeutenden Anschlag in der hiesigen Schranne, so daß der 4pfündige Laib weißes Brod von 20 kr. auf 14 kr., der 4pfündige Laib schwarzes Brod von 18 kr. auf 12 kr. herabgesetzt wurde. Der Ausrufer, welcher dem Publikum die frohe Kunde brachte, trug einen Blumenstrauß mit Kornähren an der Seite seiner Brust und jedesmal nach der Bekanntmachung stimmte die ihn verfolgende Jugend ein Jubelgeschrei an. (St.-A. f. W.)

Preußen. — **Berlin**, 22. Aug. Unter diesem Datum bringt die „Preuß. Korrespondenz" wieder den folgenden Artikel: „Durch das Protokoll vom 9. April haben die vier Mächte sich verpflichtet, gemeinschaftlich die Garantien aufzusuchen, welche am besten geeignet wären, die „Existenz des osmanischen Reiches mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht zu verbinden", so wie sie sich gleichzeitig bereit erklärten, „über die Mittel in Berathung zu treten und sich zu verständigen, die zur Erreichung des Zieles ihres Concerts am dienlichsten sind." Die Unbestimmtheit der Ausdrücke, die in dieser Stelle des Protokolls gebraucht sind, würde der Auslegung einen weiten Spielraum lassen, wenn die vorausgegangenen Unterhandlungen nicht Anhaltspunkte darböten, durch welche der Sinn in unzweideutiger Weise festgestellt wäre. Es kann aber Niemanden, der den Verhandlungen zwischen den Mächten mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, unbekannt geblieben sein, daß die Aufgabe der Konferenzen bei ihrem Zusammentreten keine andere war, als die Mittel zu einer friedlichen Lösung des Streites zwischen Rußland und der Pforte zu finden. In dem Protokolle vom 5. Dezember v. J. war zuvörderst darauf Bezug genommen, daß „die wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ertheilten Versicherungen von Seiten dieses erhabenen Souveräns jeden Gedanken daran ausschließen, der Integrität des osmanischen Reiches Abbruch zu thun." Hieran anknüpfend, erklärten die Bevollmächtigten: „Die Existenz der Türkei innerhalb der Grenzen, welche die Verträge ihr angewiesen, ist in der That eine der nothwendigen Bedingungen des europäischen Gleichgewichts geworden, und die unterzeichneten Bevollmächtigten stellen es mit Genugthuung fest, daß der gegenwärtige Krieg in keinem Falle in den Gebietsumschreibungen der beiden Reiche Abänderungen herbeiführen darf, welche den Besitzstand (l'état de possession) verändern würden, den die Zeit im Oriente geheiligt hat, und der zugleich nothwendig für die Ruhe aller anderen Mächte ist." Damals war also die Aufrechterhaltung des Besitzstandes oder des status quo im Oriente noch das Hauptziel, auf welches die Konferenz ihre Bestrebungen gerichtet hatte, und es fand in dieser Beziehung innerhalb der Konferenz keine Meinungs-Verschiedenheit statt. Bekanntlich konnte der Vermittelungs-Vorschlag, den die Konferenz in ihrer Sitzung vom 5. Dezember genehmigte, keinen Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden, weil die Gesandten der vier Mächte zu Konstantinopel, ohne das Eintreffen derselben abzuwarten, am 12. Dezember einen anderen, übrigens im Wesentlichen mit jenem übereinstimmenden Ausgleichungs-Vorschlag vereinbart hatten, welchen die Pforte nach einigem Sträuben ungeachtet der tumultuarischen Bewegungen einer fanatisirten Menge angenommen. Zur Grundlage der Unterhandlungen sollten nach diesem Vorschlage folgende Punkte dienen: 1) die möglich schnelle Räumung der Donaufürstenthümer, 2) die Erneuerung der alten Verträge, 3) die Mittheilung der Fermane über die geistlichen Privilegien aller nicht muselmännischen Unterthanen der Pforte an die Mächte nebst angemessenen Zusicherungen, 4) die definitive Annahme des Uebereinkommens über die heiligen Orte, 5) der Abschluß eines Waffenstillstandes und die Ernennung eines türkischen und eines russischen Bevollmächtigten, die unter Mitwirkung der Mächte in einer neutralen Stadt über die Bedingungen des Friedens unterhandeln sollten, 6) eine förmliche Bestätigung der im Eingange des Vertrages vom 13. Juli 1841 von den Mächten abgegebenen Erklärungen über Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und Integrität des osmanischen Reiches; 7) die Erklärung des Entschlusses von Seite der Pforte, ihre innere Verwaltung in einer Weise zu verbessern, die den Bedürfnissen und gerechten Erwartungen aller Klassen ihrer Unterthanen entspräche. In der Sitzung der Konferenz vom 6. März erklärten die Bevollmächtigten Englands und Frankreichs die russischen Gegenvorschläge, die der Baron v. Meyendorff am 4. März übergeben, für unannehmbar, weil nach denselben 1) die Räumung der Donaufürstenthümer von der Entfernung der französischen und englischen Flotte nicht blos aus dem schwarzen Meere, sondern auch aus dem Bosporus und den Dardanellen abhängig gemacht war, während die Seemächte darauf bestanden, daß die Räumung sofort nach der Unterzeichnung der Präliminarien, die Entfernung der Flotten aber erst nach dem Abschlusse des definitiven Friedensvertrages erfolgen sollte, weil 2) Rußland eine Zusicherung für die religiösen Privilegien der Griechen in der Form eines zweiseitigen Vertrages verlangte, während die Pforte sich nur erbot, den fünf Mächten Zusicherungen für alle christlichen Religionsgenossenschaften in der Form einer einfachen gleichlautenden Erklärung zu geben; weil 3) die Mitwirkung der Mächte bei dem Abschlusse des Friedensvertrages ausgeschlossen war; und weil endlich 4) die Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 zu dem Zwecke einer Betheiligung der Türkei an den europäischen völkerrechtlichen Garantieen keine Erwähnung gefunden habe. Die Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs schlossen sich zwar diesen Ausführungen nicht an, bezeugten jedoch gleichfalls, daß bedeutende Unterschiede zwischen den russischen Vorschlägen und den Protokollen vom 13. Januar und 2. Februar stattfänden; und die Konferenz beschloß demgemäß einstimmig, daß es nicht möglich sei, mit jenen Vorschlägen weiter vorzugehen. Aus einer Vergleichung der angeführten Protokolle mit dem späteren vom 9. April ergibt sich, daß die Punkte, über welche zwischen den vier Mächten am 9. April noch eine volle Uebereinstimmung bestand, in der That keine anderen waren, als diejenigen, welche in dem Protokolle von diesem Datum ausdrücklich als solche angegeben sind, nämlich 1) die Aufrechthaltung der Integrität des osmanischen Reiches, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer natürlich eine Hauptbedingung bleiben mußte, und 2) die Sicherung der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte durch Mittel, die der Unabhängigkeit und Souverainetät des Sultans entsprechen. Diese beiden Punkte bezeichnen das Ziel des Concerts, von dem in dem Protokolle die Rede ist; und wenn außerdem die Mächte sich anheischig machen, gemeinschaftlich die Garantieen aufzusuchen, welche am besten geeignet wären, die Existenz des osmanischen Reiches mit dem europäischen Gleichgewichte zu verbinden, so wie sich verpflichten, weder mit Rußland noch mit irgend einer andern Macht eine Uebereinkunft zu treffen, welche mit den im Protokolle niedergelegten Grundsätzen im Widerspruch stände, so ist damit der ganze Umfang der Verpflichtungen bezeichnet, welche Preußen durch seine Betheiligung an den Wiener Konferenzen eingegangen ist. Daß Preußen diesen Verpflichtungen mit gewissenhafter Treue nachgekommen ist, wird man von keiner Seite in Abrede stellen."

P.C. Die englische Kriegs-Korvette „Archer" ist am 18. d. M. wieder auf der Rhede von Memel vor Anker gegangen, um einen bei stürmischem Wetter am 17. erlittenen Schaden an ihrer Takelage auszubessern. Auf der Höhe von Libau hatte die Korvette die beiden Schiffe „Nikolaus Heinrich," Kapitain Maack, eine Rostocker Bark, und „Neu-Vorpommern," Kapitain Will, eine Stralsunder Brigg, angehalten, den Führern derselben ihre Papiere und Seekarten abgenommen und ihnen befohlen, ihr zur Seite zu bleiben. Die beiden Fahrzeuge kamen mit Salzladungen von Terravieja und waren nach Memel bestimmt. Der Kapitain des „Archer" soll den Verdacht gehegt haben, sie wollten nach einem russischen Hafen segeln, weil er sie weit jenseits Memel angetroffen. Nach der Ansicht erfahrner Seeleute dieses Hafens wäre indeß bei südwestlichem Winde und dicker Luft eine so beträchtliche Abweichung vom Course leicht möglich, und man rechnete daher auf baldige Freilassung der genannten Schiffe, die am 19. noch mit unveränderter Besatzung, auf der Rhede neben dem „Archer" lagen. Kapitain Will war mit einem Boot ans Land gekommen, dem Kapitain Maack aber hatte man dies nicht gestattet. Auch die englische Kriegs-Korvette „Cruizer" befand sich an diesem Tage noch auf der Rhede von Memel; es hieß, sie werde von da nach Pillau gehen. Von der Mannschaft des in Rio Janeiro aufgelegten russischen Schiffs „Ragnete," welches dem Fürsten Labanoff gehört, waren am 14. d. M. vier Matrosen mit dem Dampfschiff „Riga und Lübeck" in Memel angelangt, die am folgenden Tage nach Polangen weiter befördert wurden.

Italien.

Vom Po, 17. August. Die offizielle genuesische Choleraliste ergibt bis zum 15. Aug. 3365 Fälle, darunter 1656 mit tödtlichen Folgen; in Turin kamen bis zum 14 Aug. nach ähnlichen Listen nur 42 Fälle vor, man nimmt aber an beiden Orten eine viel größere Zahl von Erkrankungen an. Die Seuche breitet sich über das ebene Land nach nach Alessandria, Valenza, Casale u. s. w. aus. Aus Genua lauten die Nachrichten insofern etwas beruhigender, als sich die Zahl der Erkrankungen täglich um 10—12 verminderte. An der Riviera di Levante und di Ponente ist noch kein Abnehmen zu bemerken. Unter dem Vorwande, daß es an größeren Räumlichkeiten zu Hospitälern und Verpflegungsanstalten fehle, erließ Hr. Rattazzi abermals Ausweisungsbefehle an die Dominikaner, an die sogenannten Oblati della Consolata,

an die Theresianer von Lanzo, die Nonnen von Santa Croce die Kapuzinerinnen u. s. w. Die klerikale Presse meint, daß die sogen. „terza riscossa," welche diesen Augenblick gegen Oesterreich nicht aufgeführt werden kann, gegen Mönche und Nonnen losgelassen worden, weil diese wehrlos und schutzlos dastehen. — Der bisherige spanische Gesandte ist aus Turin abberufen und Hr. Diaz wird als sein Nachfolger erwartet. — Zu Genua und Nizza starben mehrere Geistliche, welche sich mit der Pflege und Tröstung von Cholerakranken beschäftigt hatten. (St.-Anz. f. W.)

Schweiz.

Bern, 19. Aug. Die endliche Beilegung des Tessiner Konflikts geht nicht so rasch von statten, als Viele erwarteten und hofften. Die radikale Presse, welche die versöhnlichen Schritte Oesterreichs verdächtigte und den Glauben zu verbreiten suchte, als ob Oesterreich aus politischer Angst und Noth plötzlich versöhnlich geworden, hat sich blamirt, und schiebt jetzt alle Schuld auf die Tessiner Regierung, den Hrn. Bourgeois, die Abgeordneten u. s. w., welche den rechten Augenblick zu Abmachung des Streits verpaßt haben sollen. — In den Kantonen Solothurn, Aarau, so wie in einigen Orten des bernischen Jura, herrscht eine außerordentliche Angst vor der Cholera. In Folge einiger plötzlichen Todesfälle mit Cholera-Symptomen sahen sich die Behörden veranlaßt, Maßregeln zu geeigneter Versorgung und Behandlung von Cholerakranken zu treffen. In den beiden letzten Tagen kamen im Kanton Teissin keine neuen Cholerafälle vor, doch soll sich die Krankheit an mehreren Ufer-Orten des Lago Maggiore gezeigt haben. — Auf dem Gemmi-Paß wurde ein Reisender von fünf Burschen überfallen und um 28 Franken gebrandschatzt, weil er sich zwei Pferde nicht aufdringen lassen wollte; es werden überhaupt unter den Touristen sehr viele Klagen laut über Prellereien und Unverschämtheiten, welche sie nicht allein im Berner Oberland, sondern auch anderswo in der Schweiz zu erdulden hatten. — Der letzte Kartoffelmarkt in Genf lief ruhig ab. — An den katholischen Kirchenbau in der Stadt Bern schickte der Papst die schöne Gabe von 21,000 Franken. (St.-Anz. f. W.)

Rußland und Polen.

P.C Wie uns durch Privatmittheilungen aus Warschau vom 18. d. M. berichtet wird, sind die Bemühungen in dem Verbote der Ausfuhr von baarem Gelde zu Gunsten derjenigen preußischen Kaufleute, welche in ihren Handelsgeschäften mit Kaufleuten des Königreichs Polen Summen zu realisiren haben, eine ähnliche Ausnahme zu erwirken, wie eine solche im Jahre 1848 gestattet wurde, erfolglos geblieben. Als die Ursache der Ablehnung der deshalb gestellten Anträge wird der Umstand angegeben, daß die gegenwärtigen Verhältnisse von denen des Jahres 1848 wesentlich verschieden seien, weil damals das Königreich Polen von dem russischen Kaiserreiche noch durch eine Zolllinie getrennt war, die seitdem aufgehoben worden ist. Die Kaufleute des Königreichs würden, wenn ihnen jetzt das Recht zugestanden würde, in gewissen Fällen Gold nach dem Auslande auszuführen, dadurch den russischen Kaufleuten gegenüber eine Art Monopol erhalten, welches dazu führen könnte, daß russisches Gold den bestehenden Gesetzen zuwider durch Polen ins Ausland ausgeführt würde. Wenn man den russischen Kaufleuten aber, wie es die Billigkeit erforderte, die gleiche Berechtigung einräumen wollte, wie den polnischen, so würde die Folge sein, daß die Ausfuhr des Goldes sich in einem Verhältnisse steigerte, durch welches die Wirkung des Verbotes so gut als gänzlich vernichtet würde.

Griechenland.

Missolunghi, 28. Juli (9. August). Die neuesten Gesundheitsberichte aus Athen, welche bis zum 23. Juli (5. August) gehen bringen zwar für den letzten Tag nur eine Angabe von vier Kranken unter der einheimischen Bevölkerung, aber sie lassen uns ganz im Ungewissen über den Stand der Cholera-Kranken in den Spitälern der englischen und französischen Okkupationstruppen. Zwischen diesen letzten und der griechischen Regierung ergab sich eine längere Verhandlung wegen Verlegung eines Theiles der fremden Truppen in andere Ortschaften, um der Ueberhäufung in Piräus zu steuern, und namentlich schienen die englischen Truppen einer solchen Vorsorge sich zu erfreuen; aber weder die Lage von Daphni, einer einsamen Klosterruine an der Straße von Athen nach Eleusis, fand man recht geeignet, noch selbst das mehr Bequemlichkeit darbietende Aegina wurde als passend erkannt. Zuletzt hielt man ein etwas höher an den Abhängen des Pentelikon gelegenes Oertchen Penteli für geeigneter, und es hat sich denn auch bereits eine Abtheilung englischer Truppen dahin begeben. Gewiß ist, daß die Cholera auf verschiedenen Schiffen der englisch-französischen Flotte sich gezeigt hat. Nun ist zwar die Zahl derselben in der Nähe der griechischen Gebiete nicht sehr groß, aber immer geben die Kreuzungen gegen die in den Gewässern des ägäischen Meeres entstandenen Seeräuberbanden Veranlassungen zu mancherlei Berührungen mit der wenngleich sehr dünn gesäeten Bevölkerung. So haben wir auch von dieser Seite zu fürchten, und zwar um so mehr, als die heutigen westeuropäischen Gewalthaber sich an kein Sanitätsgesetz halten. Man erzählt von einem solchen Benehmen eines französischen Schiffes, das in der Nähe von Matapan gegen Seeräuber kreuzend außer der Mißachtung der Sanitätsgesetze des Landes, noch in anderer Weise mit Gesetzen und Personen in Konflikt gerieth. In der Nähe des Dorfes Kotronas nämlich, welches zu dem Gebiete der Gemeinde Kolokynthia gehört, waren der Jagd halber zwei Bedienstete eines französischen Kriegsschiffes ans Land gegangen. Ihre Streifparthie führte sie in die Nähe einiger Frauen, die nach den Gebräuchen des Landes auf den Feldern arbeiteten, und sich zerstreut hatten. Gegenseitige Verständigung war nicht möglich, vielleicht auch ein Mißverständniß ganz natürlich, oder ein Scherz verzeihlich, aber nach kurzer Frist mußte die Antwort einer Spartanerin, die in Steinwürfen bestand, denn doch nicht zu verkennen sein. Ueber den Lärm ward ein in der Nähe befindlicher Pope des Dorfes aufgeschreckt, und es mochte seine Predigtweise eben so wenig als die Steinwürfe der Spartanerin auf die französischen Ritter überzeugend wirken, ja vielleicht mehr als Drohung erscheinen, gegen die man sich in Vertheidigungszustand zu setzen berechtigt fand. Ein Schrotschuß war aber kein lebensgefährlicher Einwurf gegen den Lärm der Mädchen, und ein solcher traf das Gesicht des Popen, aber das blutige Gesicht des Popen machte auf seine übrigen Pfarrkinder einen gewaltigeren Eindruck, als die Franzosen sich versahen. Waffen wurden sichtbar, die beiden Jäger mußten auf ihren Rückzug denken, aber sie konnten denselben nicht gefahrlos ausführen. Einer derselben erlag der Kugel eines Bauern und der zweite konnte nur verwundet ins Boot des Schiffes gebracht werden, ja die Volkswuth ließ sich so weit fortreißen, dem Boot selbst einige Flintengrüße nachzusenden, die einige Mann der Besatzung verwundeten. Das Schiff richtete seinen Lauf nach dem nächsten Hauptort der Provinz, nach Gythion, wo es bei den Behörden auf Auslieferung der Angreifer antrug, unter Androhen eines Angriffs auf das bezeichnete Dorf. Eine solche Auslieferung konnte natürlich nach den Landesgesetzen nicht gestattet werden, ja es war dem herbeieilenden Eparchen nicht möglich, die Aufreizung des Volkes schnell genug zu dämpfen, um eine nähere Untersuchung der Sache augenblicklich möglich zu machen; aber es steht in Aussicht, daß der Vorfall von den griechischen Behörden in aller Form Rechtens wird behandelt werden, wenn anders unsere westeuropäischen Freunde damit sich begnügen wollen. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

(Südlicher Kriegsschauplatz.)

P.C. Ein uns vorliegendes Schreiben aus Bukarest vom 10. d. M. berichtet, daß die Stimmung der Bevölkerung bei dem Einrücken der Türken eine unverkennbar freudige gewesen sei. Die Bojaren beeilten sich, ihre russischen Ordenszeichen zu verbergen und die früher abgelegten türkischen Nischans wieder zur Schau zu tragen. Das Musikkorps der walachischen Miliz war damit beschäftigt, türkische Märsche einzuüben. Am 6., dem Tage, wo die Spitze der türkischen Vorhut unter dem bekannten Iskender Bey einrückte, war die Hitze so stark, daß von 500 walachischen Milizen, die zum Empfang der Truppen ihres Souverains in Parade aufgestellt waren, 109 ohnmächtig niederfielen, von denen 3 auf der Stelle todt blieben. Dennoch soll der Gesundheitszustand der türkischen Truppen gut sein. Die Rückzugslinie der Russen war durch gefallenes Vieh bezeichnet, und in Bukarest selbst wurde die Luft durch die Kadaver von etwa 100 Ochsen und Pferden verpestet, die ganz in der Nähe auf dem Felde bei Kolentana gefallen waren.

(Nördlicher Kriegsschauplatz)

Der „Neuen Preuß. Ztg." geht von befreundeter Hand der Auszug aus dem Privatbriefe eines Engländers zu, datirt von Lumparsund, auf der Höhe von Bomarsund, den 14.*) August, welcher zwar die bereits gemeldeten Ereignisse vor der Einnahme der Festung im Wesentlichen nur rekapitulirt, indessen als Uebersicht über die feindlichen Operationen für unsere Leser von Interesse sein wird. Hier folgt er: „Ein Englisches Kriegs-Dampfboot nahm uns am 7. August in's Schlepptau und führte uns nach Bomarsund. Die Bucht Lumparsund ist groß genug, um alle Flotten der Welt aufzunehmen, im Allgemeinen das Fahrwasser jedoch enge. Wir kamen nicht durch den gewöhnlichen Eingang, aus dem Botnischen Meerbusen, welcher tief, aber enge ist und von den Forts vertheidigt wird, sondern von hinten in den Bomarsund hinein. Das untere Fort hat eine große Front, in Form eines Halbzirkels, mit ungefähr 80 Kanonen in zwei Etagen, im Aeußern dem Fort von Kronstadt ähnlich, jedoch keineswegs so stark. Außer diesem Fort sind auch noch drei starke Thürme da, die sehr fest gebaut sind und deren jeder ungefähr dreißig Kanonen enthält. Der obere Thurm ist durch seine Lage der wichtigste, da nach seiner Eroberung die anderen mit wenig Anstrengung zu nehmen sind. Dieser Thurm war daher der Hauptgegenstand des Angriffs. Die Franzosen brachten in 5 Tagen ihre Kanonen in die gehörige Stellung, ungefähr 1300 Fuß von dem Thurme entfernt. Es waren 4 lange Zwölfpfünder und 3 Haubitzen. Sie eröffneten das Feuer gestern bei Sonnenaufgang und setzten 12 Stunden lang ihre heftige Kanonade fort. Der Thurm ist nun in den Händen der Franzosen. Ich vermuthe, es war mehr die große Präcision des Feuers der französischen Kanonen, als die Zerstörung welche die Uebergabe verursachte, da der Thurm so wie vor dem Angriffe aussteht. Das Feuer war so gut gezielt, daß die Kugeln beständig in die Schießscharten schlugen und bis an die andere Seite durchgingen. Am Nachmittage ging ich ans Land und sah dies selbst. Die Engländer nahmen an dem Angriffe keinen Theil. Die Seesoldaten wurden gelandet, um Batterien für schwere Schiffskanonen zu bauen. Diese konnten jedoch nicht früher als heute fertig werden, und sind nun für diesen Hauptangriff nicht mehr nöthig, können jedoch gegen die andern Forts angewendet werden, wenn die Garnison sich nicht ergiebt. Ich glaube jedoch, sie wird es thun, da der Widerstand gegen die hier versammelte Englisch-Französische Uebermacht ganz ohne Hoffnung auf Erfolg ist, die Flotten bedauern, es nicht ohne die französischen Landtruppen gethan zu haben, doch würden sie, glaube ich, große Verluste dabei erlitten haben. Man sagt hier, die Admirale hätten keine Landtruppen zu ihrer Unterstützung verlangt. Der Verlust

---

*) Die Einnahme erfolgte nach der telegr. Depesche am 16. August.

ist nur gering. Die Franzosen waren ganz im Bereich der Forts, hatten ihre Stellung aber so gut gewählt, daß die Kanonen des Thurmes nicht auf ihre Batterien gerichtet werden konnten. Die Kugeln gingen über sie hinweg und rissen den Boden in ihrem Rücken so auf, daß, wären sie so unter die Angreifer gefallen, diese vernichtet worden wären. Eine Anhöhe schützte die Angreifer vor den Kanonen des Thurmes, welcher zu nahe war, als daß die Kanonen seiner oberen Etage hätten treffen können. Die Französischen Jäger mit ihren Minié-Büchsen halfen auch viel, da sie bis auf 400 bis 500 Schritt herankrochen und auf die Artilleristen in den Schießscharten feuerten, sobald sie sich zeigten, so, daß das Feuer der Kanonen zum Schweigen gebracht wurde. Heute (14.) scheint nichts zu geschehen. Morgen ist der Napoleons-Tag. Wahrscheinlich werden morgen die andern Forts angegriffen werden, wenn sie sich bis dahin nicht ergeben haben. Am Bord der „Penelope" sind 2 Mann durch das Feuer des Thurms getödtet worden, während sie auf Felsen gerathen war. (Nach der „Lübecker Ztg." erhielt diese Fregatte, ehe sie durch mehrere große Dampfer von dem Felsen gelöst werden konnte, sehr bedeutende Blessuren D. Red.)

Die „D. A. Z." hat zwei Schreiben aus **Stockholm** vom 14. u. 17. Aug., die wir nachstehend mittheilen: „Der erste Angriff der Franzosen auf die Festung Bomarsund selbst erfolgte am 12. um 5 Uhr früh. Admiral Sir Charles Napier fuhr in einem kleinen Boot zum Behuf der Rekognoszirung bei dem Grauen des Tageslichts um die äußern Festungswerke und ließ sodann beim ersten Angriff von der Landseite aus die bewaffneten und mit Kanonen vollgespickten Boote operiren. Eine fürchterliche Kanonade begann, welche durch das Rasseln mit den Gewehrkolben akkompagnirt wurde. Die Sturmleitern waren rasch von den Franzosen angelegt, und hinauf ging es mit entfesseltem Muth, während die Boote einen Hagel von Bomben und Kugeln in die Festung schleuderten. Doch die Russen auf den Wällen hielten den ersten Anprall der Franzosen gut aus, und mancher ehrliche Sohn Galliens mußte, hinabgestürzt in den Festungsgraben, sterben. Ein zweiter Angriff erfolgte mit noch größerem Ungestüm, und auch dieser wurde abgeschlagen. Nun aber erklommen die Franzosen mit wahrem Geheul beim dritten Mal die Mauern, und dießmal konnten die Russen den größten und wohlbefestigten sogenannten Königsthurm, welcher von den Booten aus über die Köpfe der stürmenden Franzosen zu gleicher Zeit mörderisch beschossen wurde, nicht mehr halten und mußten sich kämpfend in das Innere der Festung mit bedeutendem Verlust zurückziehen. Es war ungefähr 10 Uhr Vormittags, als die Franzosen die Fahnen Frankreichs und Englands zur größten Freude der Theerjacken auf diesem von ihnen erstürmten Thurm aufhißten."

„17. August, Abends 6 Uhr. Während Ihnen mein letztes Schreiben vom 14. August zuging, ist am 15. (?) August Bomarsund gefallen! Ich kann heute nun einige kleine Details über die Einnahme dieser Festung nachliefern, die hier gestern und heute von einem geschäftigen Munde zum andern getragen werden. Als der Königsthurm mit Sturm von den Franzosen erobert war, trat eine kleine Waffenruhe ein, die nur durch einzelne Schüsse von kampflustigen Vorposten gestört wurde. Als jedoch das Morgenlicht des andern Tags zu leuchten begann, sendete der französische Divisionsgeneral einen Parlamentär zum russischen Kommandanten mit dem Bedeuten, daß es unnütz wäre, wenn weiteres Blut vergossen würde, da sie ja doch (die Franzosen) schon beinahe Herren der Festung wären. Er gab eine Frist von einer Stunde zur Bedenkzeit wegen der Uebergabe, und als der Parlamentär mit der Antwort zurückkam, daß der Kommandirende hießfalls Kriegsrath halten wolle, ließ man ruhig die Stunde ablaufen. Es war schon mehr als die gegebene Zeit, als noch immer keine Antwort erfolgte, und die Franzosen trafen in Folge Dessen ihre Vorkehrungen zum erneuerten Sturme. Die Kanonenboote, welche vom Viceadmiral Plumridge kommandirt wurden, waren ebenfalls bereits unterrichtet, und etwa um 7 Uhr früh begann von Neuem eine fürchterliche Kanonade von Seiten der Angreifenden, die selbst in ihren vollen Schlägen bis Grislehamn gehört wurde. Die Russen vertheidigten sich lange Zeit wieder sehr tapfer, aber die Geschosse der Engländer von ihren Kanonenbooten, welche die schwersten Bomben warfen und die viel weiter als die Russen schießen konnten, richteten große Verheerungen im Innern der Festung an, und namentlich leiteten sie ihr schwerstes Geschütz auf denjenigen Thurm, wo ihnen, wie es scheint, verrathen war, daß die Munition der Russen aufgehäuft läge. Nach einem mehrstündigen vollständigen Beschießen gelang es ihnen, bedeutende Breschen zu schießen, und in nicht langer Zeit flog derselbe, durch mehrere Bomben und Granaten durchschlagen, mit einem fürchterlichen Getöse in die Luft. Viele Russen sollen hierbei umgekommen sein und auch nicht wenige Franzosen von den Steinmassen zerschmettert ihren Tod gefunden haben. Ein feierlicher Schauer soll die Kämpfenden ergriffen und sollen selbst die Engländer längere Zeit ihr Bombardement eingestellt haben. Man erzählt sich hier, daß mehrere hochgestellte russische Offiziere, die von Uebergabe nichts wissen wollten, in diesem Thurm, den sie mit aller Kraft vertheidigen wollten, den Soldatentod fanden. Sodann erst wäre die Uebergabe erfolgt. Morgen, wo wir die finnländische und alandische Post erhalten und wahrscheinlich Blätter vom Fort anlangen, die Näheres bringen, glaube ich genauere und noch bestimmtere Details mittheilen zu können."

Englische Blätter schreiben: Die Notiz, daß die Britische Admiralität Winterkleider für die Mannschaft in der Ostsee bestellt hat, ist dahin zu ergänzen, daß die Lieferungs-Kontrakte einstweilen für 30,000 Yards Flushing, 10,000 Paar wollene Handschuhe und 10,000 warme Mützen für die Matrosen abgeschlossen sind. Gegen die dadurch angedeutete Absicht der Regierung, die Flotte im Norden überwintern zu lassen, (?) machen sich indessen jetzt schon allerlei Bedenken breit.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 23. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 741 Personen besucht.

Augsburg, 23. Aug. Nach dem neuesten Büllletin über die Brechruhr ist der Krankenstand von vorgestern (200) unverändert geblieben. Die Todesfälle belaufen sich auf 36 (21 männliche und 15 weibliche Kranke.) Neuer Zugang an Kranken 92 (42 männliche und 50 weibliche), genesen sind 56 (28 männliche und 28 weibliche.) Da die Räumlichkeiten des Krankenhauses zu eng wurden, wurde vom Magistrat die Platzwirthschaft zum „Baugarten" (in der Nähe des Krankenhauses) angekauft, deren Lokalitäten zur Aufnahme von Kranken sehr geeignet erscheinen. (Augsb. Pstztg.)

Oesterreich. — **Innsbruck**, 22. Aug. Am 21. wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 2790 fl. Bisher bekannter Totalbetrag: 11,549,255 fl. 36 kr. (B. f. T. u. V.)

Oriental. Angelegenheiten. — **Bukarest**, 14. Aug. Gestern früh ist der Hauptmann im k. k. österr. Generalquartiermeisterstabe, Graf Wimpffen, hier angelangt, im Hotel de Vienne abgestiegen und hat sich alsogleich zu dem k. k. Agenten Hrn. Ministerialrath v. Laurin begeben. Ueber den Zweck seiner Mission verlautet noch nichts Bestimmtes; man vermuthet hier jedoch, daß sie jedenfalls auf das Einrücken der Oesterreicher in die Walachei Bezug nehmend sei, da in den höheren Zirkeln unserer Walachei das Gerücht verbreitet ist, daß die k. k. Truppen am künftigen Sonnabend, den 19. d. M., die Grenze überschreiten werden. Es ist noch immer nicht erlaubt, sich nach dem türkischen Lager bei Kolentina zu begeben. Wir sind daher völlig im Unklaren über die Stärke und Gattung der fortwährend eintreffenden und abgehenden Truppenkörper, da die Märsche um die Stadt herum auf den gesperrten Wegen geschehen. — Man glaubt, daß Omer Pascha morgen hier eintreffen werde. Der öffentliche Gesundheitszustand ist ein befriedigender. (Wand.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) — **Bomarsund**, 16. Aug. Nach stattgehabter Kapitulation Bomarsunds reisten General Baraguay und ein Sekretär der englischen Gesandtschaft in Stockholm nach Stockholm, vermuthlich um die Regierung zum Anschluß an die Westmächte zu bewegen. — **Kopenhagen**, 22. Aug. Gestern Abend ging die „La Reine Hortense" mit dem französischen und dem englischen Ministerresidenten nordwärts; sie landeten bei Vedbeck in der Nähe der königl. Residenz Skodborg. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: K. Abielzer, Taglöhner, 20 J. a. — K. Schmid, Dienstmagd, 32 J. a. — J. Bräu, Taglöhner, 69 J. a. — J. Delch, Dienstmagd, 27 J. a. — M. Meier, Händlerin, 44 J. a. — L. Merz, Funktionär, 54 J. a. — A. Merlinger, Dienstmagd, 33 J. a. — L. Kayser, Priester, 61 J. a. — G. Meyer, Stadtgerichtsschätzer, 33 J. a. — U. Kayser, Bierwirthsgattin, 58 J. a. — J. Senewein, Soldat vom 5. Inf.-Reg., 22 J. a. — A. Riedmeier, Soldat vom 5. Inf.-Reg., 24 J. a. — J. Reicher, Privatier, 74 J. a. — M. Bruner, Goldstickerswittwe, 79 J. a. — A. Mahl, Milchmannsgattin, 64 J. a. — L. Graf v. Arko, Obersthofmeister und Reichsrath, 81 J. a. — Fr. Bühn, Dienstmagd, 36 J. a. — A. Sigert, Krankenwärterin, 51 J. a. — C. Harwießner, Pfründner, 75 J. a. — Fr. Bauer, Pfründner, 77 J. a. — Fr. Krebs, Ländlerswittwe, 76 J. a. — K. Rutscher, Zimmermannsfrau, 52 J. a. — J. Dorfler, Taglöhner, 70 J. a. — M. Lachermeier, Hausbesitzer, 34 J. a. — M. Weber, Hausmeistersgattin, 36 J. a. — M. Brukreiner, Hartschierstochter, 34 J. a. — J. Braumüller, Brodaufsehersgattin, 52 J. a. — Fr. Kaufmann, Feldwebel, [illegible] J. a. — Jak. Meierhofer, Schäfflergeselle, 50 J. a. — Magd. Itzinger, Köchin von Langenpreising, 43 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 23 August. Oesterreich. 5proz. Metall. $71\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$. Bankaktien 1166; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{4}$; spanische Differés 18; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $122\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London 117; Wien $99\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 22. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr; Pistolen 9 fl. 33 B; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. $\frac{1}{2}$ B; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 45 B; Randdukaten 5 fl. 34 B; 20 Franken-Stück 9 fl. $23\frac{1}{2}$ B; Engl. Sovereigns 11 fl. 43 B; Gold al Marco 376–378; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$–$\frac{5}{8}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 35–37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{2}$ B.

Berlin, 22. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{3}{8}$ B., $84\frac{1}{8}$ G.; Köln-Mindener — B., — — G.

** **Wien**, 23. August. 5proz. $85\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $75\frac{5}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{3}{4}$; Bankaktien 1292; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1722\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.30. Geldkurs: Münzdukaten $22\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: 92.

** **Paris**, 22. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 99.90 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 73 20 (baar), 73.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 846 25 (baar), 847.50 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 783 75 baar, 792.50 (auf L. E. M.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld 32 G. N. Convert. $17\frac{3}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 81 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 21. Aug. Konsols 3proz. $94\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. $94\frac{7}{8}$. Span. 3proz. $38\frac{1}{4}$; Neue Convert. $18\frac{1}{2}$; Pass. 5; Port. 5proz. —; 4proz. 39 41; Ruß. 5proz. 100, $4\frac{1}{2}$proz. $86\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Amortisations-Edikt.

4101. (3c) Dem Funktionär Wilhelm Mielach von hier gingen drei auf Johann Karl Michael Mielach in Augsburg ausgestellte Rentenscheine der bayer. Hypotheken- und Wechselbank dahier vom 31. Dezbr. 1840 über je eine volle Einlage von 100 fl. zu Verlust, nämlich Nr. 3 der III. Jahresgesellschaft III. Kl. mit 15 daranhängenden Coupons pro 1848 — 1862, zahlbar 1849 — 1863, dann Nr. 252 und 253 der I. Jahresgesellschaft III. Kl. mit daran hängenden 13 Coupons pro 1848—1860, zahlbar 1849—1861.

Der unbekannte Inhaber derselben wird hiermit aufgefordert,

binnen sechs Monaten

von heute an gerechnet, dieselben vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würden.

Beschlossen am 20. Juni 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-R. 20448 20885. c. Arnold.

5658. **Bekanntmachung.**

Forderungen und Ansprüche gegen die nach Amerika auswandernde Zimmermannstochter Walb. Schlamp von Kelschlag sind bis spätestens

Mittwoch den 6 September l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

dahier anzumelden, als außerdessen solche von Amtswegen unberücksichtigt bleiben, und der ꝛc. Schlamp ihre Pässe ausgehändigt würden.

Eichstätt am 16. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

G.-R 9387. **Nar**, k. Landrichter.

5652. (3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Realitäten des Georg Brendel zu Oberehrenbach, als:

a) ein Wohnhaus Hs.-Nr. 11, eingädig, mit Ziegeln bedacht, die Vierung von Quadersteinen und Fachwerk in gutem Baustande,
b) Scheune von Fachwerk, mit Stroh bedacht, ein Giebel mit Brettern verschlagen, im schlechten baulichen Zustande,
c) Schweinstall mit Pultdach von Ziegeln, nebst Holzhaus, mittleren Baustandes,
d) Taglöhnershaus, Hs.-Nr. 10, mit Stall, mit Ziegeln bedacht, eingädig, die Vierung von Fachwerk, mittelmäßigen Baustandes, incl. Hofraum,
e) 58 Dez. Obst- und Grasgarten, Höppelgarten, Pl.-Nr. 23,
f) 45 Dez. der untere Angertheil, Pl.-Nr. 241,
g) 20 Dez. der obere Angertheil, Pl.-Nr. 243,
h) 1 Tgw. 1 Dez. Steinägeten, Pl.-Nr. 436a,
i) 1 „ 10 „ der Klingacker, Pl.-Nr. 483,
k) 0 „ 08 „ der hohe Garten, Pl.-R. 369b,
l) — „ 53 „ der Spitzleeacker, Pl.-Nr. 178,
m) 1 „ 65 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 268½,
n) 2 „ 97 „ der Lehnacker, Pl.-Nr 167,
o) 3 „ 25 „ die lange Wiese, Pl.-Nr. 198,
p) 1 „ 39 „ der hohe Garten, Pl.-Nr. 369a,
q) — „ 98 „ die Klingwiese, Pl.-Nr. 484,
r) — „ 40 „ Oedung, die Steinägeten, Pl.-Nr. 436,
s) — „ 53 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 272,
t) — „ 37 „ detto Pl.-Nr. 273,
u) 2 „ 70 „ detto Pl.-Nr. 268,
v) — „ 47 „ das Hutwaidäckerlein, Pl.-Nr. 622,
w) — „ 56 „ der Gründelfresser, P.-R. 665,
x) — „ 50 „ der kleine Melben, P.-R. 691½,
y) 1 „ 07 „ die Lohenwiese, Pl.-Nr. 171,
z) — „ 43 „ der kleine Meldenacker, Pl.-Nr. 691,
aa) — „ 93 „ die Friedwiese beim Erlich, Pl.-Nr. 116,
bb) 2 „ 94 „ das Haagholz, Pl.-Nr. 224,

am **Freitag den 29. September l. Js.,**
Nachmittags 2 Uhr,

durch eine Gerichtskommission im Hetzelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach versteigert, und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichbedingnisse am Verkaufstermin bekannt gemacht werden. Die nähere Beschreibung der subhastirten Objekte, sowie deren Belastung, kann aus den in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts aufliegenden Subhastationsakten eingesehen werden.

Gräfenberg den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

d. l. a.

Reißmann.

G.-R. 8896. c. Sattelberger.

5661. (2a) **Bekanntmachung.**

Die ledige und großjährige Regina Barbara Ziegler und deren Kindsvormund, der Schneidermeister Schürer zu Ostheim, haben durch den k. Advokaten Mayer dahier gegen den Maurergesellen Clement Mathes von Geilsheim unterm 15. huj. eine Klage am 11. ejusd. wegen Vaterschaft ꝛc. einreichen lassen, worin sie verlangen, daß Mathes die Vaterschaft zu dem von der Ziegler am 21. Mai l. Js. außerordentlich gebornen Kind, Namens Johann Georg, anerkenne, 15 fl. jährliche Alimente bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre des Kindes praenumerando entrichte, das Lehr- und Lossprechgeld zahle, falls das Kind zu einem Handwerk bestimmt wird, dem Kinde das gesetzlich beschränkte Erbrecht in seinem dereinstigen Nachlaß einräume, und die Beerdigungskosten trage, falls das Kind innerhalb der Alimentationsperiode versterben sollte, und endlich 15 fl. Niederkunfts-, Tauf- und Kindbettkosten, sowie 50 fl. persönliche Entschädigung bezahle, und beantragt, daß Beklagter, welcher sich aus seiner Heimath vor Anberaumung des Verhandlungstermines entfernt hat, ediktaliter hiezu vorgeladen werde.

Zum Versuch der Sühne oder zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren wird demnach Termin auf

Donnerstag den 5. Oktober l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

bezielt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, nach G.-O. Kap. V. §. 3 öffentlich mit dem Bemerken vorgeladen wird, daß das Klagsduplikat bis zum Termine in diesseitiger Registratur zur Empfangnahme bereit liege.

Andei wird derselbe aufgefordert, einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke aufzustellen, widrigenfalls alle Dekrete und sonstigen Erlasse an ihn für die Zukunft nur an die Gerichtstafel angeschlagen, und solche als giltig insinuirt angenommen werden würden.

Wassertrüdingen am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, k. Landrichter.

G.-R. 7032. c. Schlegel.

5670. **Bekanntmachung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das kgl. Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg in Sachen des israelitischen Religionslehrers Joseph Walle von Willmars wegen Unzucht zu Recht, was folgt:

I. Joseph Steinberger, genannt Walle, 40 Jahre alt, lediger Judenlehrer von Willmars, ist des dreifach konkurrirenden fortgesetzten Verbrechens der unerzwungenen, unfreiwilligen Unzucht, verübt an mehreren Kindern zu Großeslheim, schuldig, und wird deshalb in eine vierjährige Arbeitshausstrafe, welche durch Einsperrung in einen einsamen finstern Kerker vom 1. bis 3. November jeden Jahres abwechselnd bei Wasser und Brod zu schärfen ist, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges verurtheilt, die jedoch, insoweit letztere nicht durch Arbeitsverdienst des Steinberger gedeckt werden, der k. Staatskasse zur Last fallen.

II. Die Entschädigungs-Ansprüche der Beschädigten werden der Entschädigung des zuständigen Civilgerichtes vorbehalten.

Entscheidungsgründe.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Also verurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg am zehnten August eintausend achthundert vier und fünfzig, wo zugegen waren: Edl, Rath, als Vorsitzender, Kurz, Arnold, Schäffer und Wolf, Räthe, Huber, Staatsanwalt, Braun, Protokollist.

(L. S.) Edl. Kurz. Arnold. Schäffer. Wolf. Braun.

Vorstehendes Erkenntniß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dem Angeklagten Jos. Steinberger, genannt Walle, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiegegen das Rechtsmittel des Einspruchs zusteht, welches jedoch innerhalb 30 Tagen, vom Tage der öffentlichen Anheftung des Erkenntnisses an gerechnet, auf der Kanzlei des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier anzumelden ist, widrigenfalls das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Aschaffenburg 12. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

G.-R. 2545. c. Braun.

5668. **Bekanntmachung.**

Nachdem am 17. d. Mts. der Metzgergeselle Joh. Stiegler von Oberkrumbach, der eines Raubes an dem Büttnergesellen Michael Eichstetter aus Weiding, k. Ldgs. Oberviechtach, beschuldigt ist, gefangen dahier eingeliefert wurde, wird der diesseitige Steckbrief vom 31. Juli d. Js. andurch zurückgenommen.

Altdorf den 20. August 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.

v. a.

G.-R 7687. **Herzog**, k. Assessor.

5655. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des Gütlers Christoph Ammon von Wollersdorf werden die Immobilien, als:

1) ein Gütlein, Hs.-Nro. 6 in Wollersdorf, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Hofraum, 0,34 Dez. Gartenpeunt, 11 Tgw. 29 Dez. Aecker, 0,25 Dez. Mühlwieslein und ganzem Gemeinderecht, geschätzt auf 1700 fl.,
2) 3 Tgw. 47 Dez. Waldung, Pl.-Nr. 148½, geschätzt auf 200 fl.,
3) 1 Tgw. 31 Dez. Acker, Pl.-Nr. 229, geschätzt auf 100 fl.,
4) 1 Tgw. 48 Dez., Pl.-Nr. 322a und 89 Dez. Pl.-Nr 322b Steigacker, und 0,38 Dez. Waldung Pl.-Nr. 322c, geschätzt auf 100 fl.,

im Sterbhause zu Wollersdorf am

Montag den 25. September l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr

verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden in diesem Termine bekannt gemacht werden.

Ferner werden am nämlichen Tage Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr die zu diesem Nachlasse gehörigen Mobilien, Vieh- und Getreidevorräthe gegen sofortige Baarzahlung im bezeichneten Hause verkauft, wozu ebenfalls Käufer geladen werden.

Heilsbronn am 18. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Forster.

G.-R. 9069. c. Koch.

5399. (3c) **Publicandum.**

In Sachen des Johann Schütz von Eichenhüll gegen Andreas Lang von Steinsdorf, Entschädigung betreffend, wurde das Duplikat des klägerischen Beweisantrittes vom 31. Mai, praes. 5. Juni curr. loco insin. an den Beklagten öffentlich an die Amtstafel angeschlagen, wovon Letzterer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken benachrichtigt wird, daß ihm zur Abgabe der Beweiserklärung, dann zum Antritte eines allenfallsigen Gegenbeweises sowie zur Erklärung über den deferirten Haupteid ob er denselben annehme oder zurückschiebe, eine dreißigtägige Frist vorgesteckt ist, nach deren fruchtlosem Verlaufe er mit seiner Erklärung und einem etwaigen Gegenbeweise ausgeschlossen, und der deferirte Haupteid für verweigert erachtet wird.

Hiebei wird dem Beklagten eröffnet, daß alle künftigen Erlasse lediglich an die Amtstafel angeheftet, und hiedurch als insinuirt betrachtet werden.

Burgebrach am 31. Juli 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

G.-R 6574. **Wölker.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 202.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 25. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
22.	+11°,5	+20°,5	+14°,7	317''',51	317''',23	317''',05									Bedeckt.	Bewölkt.	Bedeckt. Gewitterregen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°,8.			Mittlerer Barometerstand: 317''',26.			5''',0	5''',8	5''',6	S.	S.	SW.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 24. Aug. Um dem allseitigen Wunsche entgegenzukommen, den täglichen Stand der Cholera-Vorkommnisse in der Hauptstadt veröffentlicht zu sehen, andererseits auch um allen den maßlosen Uebertreibungen zu begegnen, welche dießfalls sowohl hier als auswärts gemacht werden, hat die unter dem Vorsitze des Hrn. Staatsministers des Innern niedergesetzte Kommission gestern zu dem Beschlusse der Einrichtung sich veranlaßt gesehen, anstatt durch die in dem wöchentlich nur 2 Mal herausgegebenen Polizei-Anzeiger und in den Zeitungen seither periodisch erfolgten offiziellen Mittheilungen, nun täglich eine solche Veröffentlichung den Redaktionen zu ermöglichen, indem diese nun täglich den jeweiligen Rapport auf der k. Polizeidirektion abholen lassen können. Anbei muß gelegentlich bemerkt werden, daß Viele dadurch eine falsche, oberflächliche Berechnung über den jeweiligen Stand der Sterblichkeit machen, daß sie die Leichen auf dem Leichenhause abzählen, da hier doch die Leichen von mehreren Tagen, jedenfalls aber von 2 Tagen immer zusammengehäuft liegen bleiben. Dieser falsche Calcul würde freilich nicht vorgekommen sein, wenn die Behörde nicht der zwar durchaus unbegründeten Furcht Rechnung getragen hätte, als ob die Leichen zu früh begraben würden, und nicht selbst die mehrtägige Anhäufung der Leichen geduldet hätte, deren Ueberwachung bezüglich etwaigen Scheintodes u. s. w. auf's sorgfältigste gehandhabt wird, und wofür außer dem dafür bestimmten Personale von der sorgfältigen Staatsbehörde selbst ein permanent im Leichenhause anwesender Arzt noch aufgestellt worden ist. Das Gerücht, als ob des Nachts die Leichen eingegraben würden, ist ein durchaus falsches, und rührt nur davon her, daß die Todtengräber zur Erleichterung eines Theiles ihrer Tagesarbeit des Nachts beim Lichte die Gräber für den folgenden Tag bestellen.

† **München**, 24. August. In der Instruktion für die Distrikts- und Assistenzärzte in den errichteten Besuchsanstalten, welche letztere namentlich auch deswegen errichtet sind, um dem Publikum in Erkrankungsfällen eine nahe, leicht zugängliche Gelegenheit für ärztliche Hilfe zu verschaffen ist im §. 9 auch festgesetzt, daß die Aerzte dieser Anstalten in allen Fällen, auch bei den Wohlhabenden auf Anrufen die erste Hilfe bis zur Ankunft des Hausarztes zu leisten haben. Ist dieser erschienen, so haben die Aerzte der Besuchs-Anstalten auf die Behandlung keinen Einfluß mehr auszuüben, doch auch dann, bei plötzlich eintretender Verschlimmerung ihre für diesen Nothfall geforderte Hilfe zu gewähren. Sie werden sich in solchen Fällen mit der jedem Arzte geziemenden Diskretion und Collegialität benehmen. Dieses Verhältniß muß um so mehr beachtet werden, weil einerseits manche Fälle vorkommen, in welchen Familien oder Personen, welche Hausärzte haben, einen wahren Mißbrauch mit den ärztlichen Besuchs-Anstalten üben, gewissenlos, namentlich des Nachts wegen der geringsten Kleinigkeit die allzeit eifrigen Assistenzärzte herbeirufen lassen, um die Hausärzte selbst nicht inkommodiren zu dürfen, theils auch um eine Art Ersparniß für ärztliche Hilfe zu erzielen. Anderntheils sollen auch Fälle vorgekommen sein, in welchen Distriktsärzte dem ärztlichen Anstande entgegen trotz des späteren Erscheinens der Hausärzte die Behandlung noch fortzubieten bestrebt waren. Beides ist ein Unrecht und es ist zu erwarten, daß sowohl das wohlhabendere Publikum die zunächst doch nur für die Armen und Unbemittelten aufgestellten Aerzte in den Besuchsanstalten, ohne daß Dringlichkeit der Gefahr auf Verzug ist, in unbescheidenem Maaße nicht in Anspruch nehmen, als auch die betreffenden Distrikts- und Assistenzärzte den Anschein einer ungeziemenden Zudringlichkeit vermeiden.

† **München**, 24. Aug. Stand der Brechruhr. Am 22. betrug der Zugang an Erkrankten 216, gestorben [illegible] daran 68, im Ganzen gestorben 80 Personen. Am 23. betrug [illegible] 205.

** **München**, 24. August. Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, beruht die Angabe, als seien durch hohes Kriegsministerial-Rescript die Herbstwaffenübungen eingestellt worden, auf einem Mißverständnisse: dieselben sind nicht eingestellt worden. Auch heute wieder sind bei dem günstigsten Wetter die Truppen unserer Garnison zu denselben ausgerückt.

§ **Bad Adelholzen**, 22. Aug. Der Fremdenzug nach den bayerischen Hochlanden ist noch immer im Steigen, wozu vorwiegend auch der treffliche Gesundheitszustand beitragen mag, dessen sich diese mit den seltensten und erhebendsten Naturschönheiten vom Himmel beschenkte, wahrhaft großartige Landschaft weithin erfreut. Der Horizont ist zwar seit mehreren Tagen schon von dichtem Gewölke umflort, dem häufige und heftige Regengüsse entströmen, allein nach wenigen Stunden ist der Boden wieder abgetrocknet, und das freundlichste Blau am Himmel, die hellstrahlende Sonne, und die würzigste, reinste Luft lockt die auf das Zimmer Gebannten alsbald wieder hinaus ins Freie, um sich in dem Anblick der frischverjüngten Natur, durch das Einathmen balsamischer Düfte tausendfachen Ersatz zu holen für die kurze Entbehrung. Daß trotz alledem hiehergelangende Journale mit ungezähmter Sehnsucht erwartet, daß deren Inhalt, insoweit er sich auf den Stand der gegenwärtig herrschenden Krankheit bezieht, mit einer unbeschreiblichen Gier verschlungen wird, ist wohl begreiflich; eben so wahr ist es aber auch, daß bei Lesung der von den Behörden getroffenen weisen und väterlichen Vorsichtsmaßregeln gegen den ungerufenen Gast, die Sorge um die lieben Unsrigen zu Hause, sich mindert und jenem beruhigenden Gefühle Platz macht, das in diesem unbedingten Vertrauen, in dieser festen Zuversicht liegt; wissen wir sie doch überdieß in der Obhut eines allgütigen, allliebenden Vaters, ohne dessen Wille selbst kein Blatt vom Baume fällt! Warum sollten wir nicht beruhigt sein? Unter den liebsten und fast täglich vorkommenden Ausflügen, welche von den hiesigen Kurgästen unternommen werden, gehört vorwiegend der in meinem früheren Berichte schon erwähnte Pfarrort Siegsdorf; nicht blos wegen seiner ausnehmend freundlichen Lage, der angenehmen Gesellschaft die man stets dort findet, und des aromatischen mit der trefflichsten Sahne gemengten Kaffees, der in dem deßfalls berühmten sogenannten „Obern Wirthshause“ wie kaum irgend anderwärts bereitet wird — sondern auch deshalb, weil durch die anerkennenswerthe Freundlichkeit des dortigen k. Postexpeditors Hrn. Mannhart die ankommenden Zeitungen stets zur Einsicht offen vorliegen, was unter den geschilderten Umständen mit innigem Dank anzuerkennen ist. Die Getreidernte ist so ziemlich eingeheimst und ergab in jenen Fluren, die nicht von Hagelschlag heimgesucht waren, ein sehr gutes Resultat. Heu und Grummet gab und gibt es ausnehmend viel, ebenso versprechen die Kartoffel die günstigste Ausbeute.

Landshut, 22. Aug. Von mehreren hiesigen christlichen Frauen angeregt, findet von morgen Mittwoch den 23. August an, um von Gott dem Allbarmherzigen ein recht baldiges Erlöschen der gegenwärtig drohenden Krankheit zu erflehen, eine neuntägige Andacht bei St. Sebastian und zwar jeden Tag Morgens 6 Uhr eine heil. Messe und Abends 7 Uhr, bei ausgesetztem hochw. Gute, Litanei und Rosenkranz statt. Man ist überzeugt, daß diese Andacht von den Bewohnern Landshuts recht zahlreich besucht werden wird. (Landsh. Z.)

In **Kempten** ist am 21. August Bürgermeister Arnold, nachdem dessen Wahl die höhere Bestätigung erhalten, feierlich ins Amt eingeführt worden.

Bamberg, 23. Aug. Die Antigone des Sophokles mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy, welche gestern bei dem äußerst zahlreich besuchten Mitschülerfeste dahier mit einer nie geahnten Vollendung in allen Theilen gegeben wurde, wird Freitag den 25. Abends 7 Uhr noch einmal und zwar zum Besten der Kranken-Spital-Kassa des Gymnasiums und der Lateinschule gegeben werden. (Bamb. Ztg)

□ Nürnberg, 23. Aug. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 6 neue Erkrankungen vorgekommen, 7 Individuen genesen, 5 gestorben und 29 in ärztlicher Behandlung verblieben. — Dieselbe Erscheinung wie in München 1836, wo Elektrisirmaschinen und galvanische Apparate zur Zeit der Höhe der Krankheit wenig oder gar keine Kraft entwickelten, hat ein hiesiger Arzt, Dr. Wichmeyer, gegenwärtig auch beobachtet. Es würde vielleicht interessante Aufschlüsse geben, wenn auch anderwärts Versuche angestellt würden. Jedenfalls muß der Uebertragung des Miasma von einem Orte zum andern irgend eine ihre Ausbreitung begünstigende Veränderung in dem Luftkreise desselben vorhergehen und höchst auffallend bleibt es immerhin, daß während man hier annimmt, die epidemische Brechruhr sei eingeschleppt worden, die benachbarten Städte Fürth, Erlangen, Schwabach ꝛc., deren Bewohner doch auch in angesteckten Orten verweilten, ganz verschont bis jetzt geblieben sind. Wir wissen sogar mehrere Fälle, wo einzelne in München erkrankt schnell heim reisten und zu Hause rasch genasen. Jede Combination über das Wesen der Krankheit fällt in sich zusammen, da immer eine Thatsache, auf die man Beweise stützen will, durch andere entgegengesetzte aus dem Felde geschlagen wird. Am meisten haben sich bis jetzt die prophylaktischen Mittel und die Schwitzmethode bewährt.

§ Würzburg, 21. Aug. Eine gewichtige Stimme aus Unterfranken spricht die Ueberzeugung aus, daß für manche Gegenden und Distrikte in so lange keine genügende Besserung der Verhältnisse eintreten kann, bis wieder das richtige Verhältniß des ertragsfähigen Bodens zu seinen Bewohnern hergestellt sein wird, wozu die Auswanderung allein die Möglichkeit biete. Wir aber glauben, daß die Auswanderung an sich, in gewissen Zeitverhältnissen nothwendig geboten, im Völkerleben überhaupt nur eine momentane Bedeutung habe. Wir sehen ein, daß sie jetzt für manche Gegenden eine Nothwendigkeit geworden ist und man soll daher durch Schranken des Gesetzes den natürlichen Strom des Lebens nicht hemmen. Aber um für die Dauer die Auswanderung nicht wieder zur Nothwendigkeit werden zu lassen, ist nothwendig, die bestehenden Gesetze über das Erbrecht am Grundbesitz einer näheren Würdigung zu unterstellen. Hier herrscht Geschlossenheit der Güter, dort Theilbarkeit; beide in ihrer extremen Strömung sind nicht zum Segen. Dort sind viele vom Grundbesitz ausgeschlossen und müssen Taglöhner bleiben, hier wo der Grundbesitz unendlich parcellirt wird, finden wir Zwergwirthe so elend und arm, wie dort die Taglöhner. Ob zwischen beiden eine richtige Mitte es gebe? das ist die Frage. Hr. Professor Bauer hat im diesjährigen Jahresberichte der k. Kreislandwirthschaft- und Gewerbschule in dem Programme: „Ueber den Einfluß des örtlichen Klimas und der Größe des Grundbesitzes auf die Wahl der landwirthschaftlichen Culturpflanzen" auf einen besonders hier wichtigen Umstand aufmerksam gemacht. Die legislative Regelung der agrarischen Zustände muß hiernach vor Allem das Naturgesetz eines Gebietes und das örtliche Klima im Auge haben. Da wo die Handelspflanzen in den Vordergrund treten, wird der große Grundbesitz dünner, während die Mittel- und die Kleinwirthschaften zum Vorscheine kommen. Im Getreideklima dagegen, wo man die Handelspflanzen nur als Nebennutzungen baut, ist der große Grundbesitz vorherrschend, der Parcellenbesitz wenig zahlreich und mit einem Gewerbe verbunden, da sind auch die mittlern Landwirthschaften der Zahl nach den großen untergeordnet.

Kissingen, 21. August. Am 19. hatten wir das Vergnügen, die beiden Gebrüder Heinrich und Joseph Wieniawski in einem Konzerte bewundern zu können; es ist wirklich erstaunlich, was diese beiden jungen Leute auf der Violine und dem Pianoforte leisten, allgemeiner Beifall wurde ihnen, sowie unserm wackern Landsmanne Hrn. J. Valentin Hamm, welcher die Begleitung meisterlich durchführte, von dem zahlreich anwesenden kunstkennenden Publikum zu Theil. Morgen Dienstag den 22. August werden die beiden Gebrüder ein zweites Konzert geben und dann von hier aus in die kunstsinnige Frankenhauptstadt Würzburg reisen, um sich auch dort hören zu lassen. Freunde der Musik können sich im Voraus einiger genußreichen Abende versichert halten. (Würzb. - Anz.)

** Kissingen, 22. August. Die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste betrug bis gestern 3256 in 2051 Parteien, die der Passanten belief sich bis zum 16. August auf 1085. Die Kurliste der im Bade Bockler bis 20. August Angekommenen weist 126 Kurgäste nach.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 22 Aug. Der neue Eisenbahnfahrtenplan, der durch die neueingerichteten Berlin-Straßburger Courierzüge nothwendig wurde und der mit dem 25. d. Mts. ins Leben tritt, ist nun erschienen und enthält in den Fahrzeiten viele Abänderungen. Der Eilzug nach Ulm geht statt 3 Uhr 28 Min., nun um 3 Uhr 50 Minuten ab; er trifft aus Bruchsal um 3 Uhr 40 Min. ein, verweilt sich also nur 10 Minuten hier. Gleichzeitig tritt eine große Aenderung der Postkurse ein. — Nachdem nun bereits zwei Todesfälle an der asiatischen Cholera hier vorgekommen sind, — allerdings nur bei Personen, die schon cholerakrank kaum 24 — 48 Stunden vorher hier angekommen waren, hat das hiesige k. Medizinalkollegium sich veranlaßt gefunden, Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf diese Krankheit zu bearbeiten und sie in großer Zahl unter dem Publikum zu verbreiten, was wohl zunächst dieser Tage durch den „Staatsanzeiger" geschehen wird. Uebrigens ist zu bemerken, daß, wie wir schon früher erwähnten, die Cholera noch gar nie in Stuttgart epidemisch aufgetreten und daher zu hoffen ist, sie werde uns auch diesmal verschonen.

Aus Oberschwaben, 21. August. Von der neuen Frucht wird schon fleißig gedroschen, gekocht und gebacken. Das Mehl sowohl von Kern als von Roggen und Gerste ist, wie man allgemein hört, von vorzüglicher Qualität und sehr ergiebig. Der Schäffel Kern wiegt drei Zentner und noch darüber. (St.-Anz. f. W.)

K. Sachsen. — Dresden, 21. August. Se. k. Maj. hat mittelst Tagsbefehls vom heutigen Tage sich zum Chef der Artillerie erklärt. — Der Kronprinz ist gestern Abend nach Wien abgereist. — JJ. MM. werden ihr Hoflager am 23. August nach Pillnitz verlegen. — Nach einem allerhöchsten Orts ertheilten vorläufigen Befehl sollen die Kondolenzcouren bei beiden königl. Majestäten für die am k. Hofe bereits vorgestellten Herren und Damen Montag, 28. August, stattfinden, worüber die spezielle Ansage vom Oberhofmarschallamt ausgehen wird. (Dresdn. Journ.)

Der k. großbritanische Generalkonsul Ward in Leipzig ist zum großbrit. Kommissär für die Münchner Industrieausstellung ernannt worden und bereits nach München abgereist.

Preußen. — Berlin, 22. August. Se. Maj. der König sind Sonnabend, den 19. d. Mts., um 5 Uhr von Charlottenburg abgereist und trafen wohlbehalten um 8½ Uhr in Stettin ein, wo jeder Empfang untersagt war. Den 20. empfingen Se. Maj. um ¾9 Uhr den von Dresden ankommenden Prinzen Georg von Sachsen k. Hoh., wohnten hierauf dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei und begaben Allerhöchstsich in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Georg von Sachsen an Bord des Dampfschiffes „Nagler" um 10½ Uhr. Die Ueberfahrt war sehr günstig, so daß Se. Maj. bereits um 6 Uhr glücklich in Putbus eintrafen. Die Stadt war am Abend glänzend erleuchtet. (Pr. St.-Anz.)

Putbus, 21. August. Se. Maj. der König sind durch eine leicht vorübergegangene Unpäßlichkeit am heutigen Tage behindert gewesen, Se. k. Hoh. den Prinzen Georg von Sachsen bei einigen Exkursionen auf der Insel zu begleiten. Nach dem Diner empfingen Se. Maj. der König den Prinzen Adalbert k. Hoh., Höchstwelcher mit dem Dampfschiff „Elisabeth" heute Nachmittag unerwartet in Putbus eingetroffen war, um Sr. Maj. dem Könige einen Besuch abzustatten. (St.-Anz.)

Swinemünde, 20. August. Heute 2 Uhr Nachmittags passirten auf dem Dampfschiff „Nagler" Se. Maj. der König ohne Aufenthalt nach Putbus weitergehend; sowohl von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen „Gefion" und „Amazone", wo sämmtliche Raaen bemannt waren, als von den Batterien wurde salutirt. (Ostf. Z.)

Berlin, 22. August. Zum nächsten Freitag wird der k. russische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, Graf Benkendorff, welcher seit einigen Wochen in St. Petersburg verweilt, mit Depeschen hier erwartet. — Der diesseitige Gesandte am kaiserl. österr. Hofe, Graf Arnim, hat erst heute früh seine ursprünglich auf Sonntag festgesetzte Abreise auf seinen Posten nach Wien angetreten. (K. v. u. f. D.)

P.C. Wie wir erfahren, wird die diesjährige General-Konferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten nach dem üblichen Turnus in Darmstadt stattfinden und am 15 September eröffnet werden. Diese Konferenz wird sich mit Tariffragen nicht zu beschäftigen, sondern, außer auf Erledigung von Verwaltungsgegenständen, namentlich auf die Vorbereitungen zu der Abrechnung zwischen den Vereinsstaaten ihre Thätigkeit zu richten haben.

Magdeburg, 19. August. In eben verflossener Woche haben die Preise des Getreides auf unserm Markte einen enormen Rückgang (der Roggen z. B. von 12—14 Thaler pr. Wispel) erfahren. Man glaubt, daß namentlich diese Getreideart in kommender Woche zu einem Preise verkauft werden dürfte, der kaum etwas mehr als die Hälfte von dem beträgt, zu welchem der Wispel im verflossenen Frühjahre zu haben war. (Preuß. Bl.)

Die Eisenbahn- und Landstraßenverbindung zwischen Breslau und Oesterreich ist gänzlich unterbrochen, weil mehrere Brücken durch Wasser zerstört sind. In der Nacht vom 19. zum 20. August sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn und auf der Wilhelmsbahn infolge außerordentlicher Regengüsse mehrere Brücken zerstört und der Verkehr einstweilen unterbrochen.

Ratibor, 19. August. Gestern Morgen um 9 Uhr langte mittelst Extrazuges eine Abtheilung österreichischer Artillerie mit 75 Kanonen und den nöthigen Pferden hier an, die nach halbstündigem Aufenthalte nach ihrem neuen Bestimmungsorte, Krakau, weitergingen. Dieselben sind größtentheils Belagerungsgeschütze von schwerem Kaliber. Ein ähnlicher Transport soll morgen wiederum hier durchkommen. (Bresl. Z.)

P.C. Der Kapitän der englischen Kriegskorvette „Cruizer" hat dieselbe am 10. d. M. Nachmittags von der Rhede in den Hafen von Memel hereingeführt, um seiner Aussage nach, die Schiffsschraube zu schonen, welche weniger leide, wenn das Schiff in Fahrt sich befinde, als wenn es bei unruhiger See vor Anker liege, so wie, um bequemer mit dem Lande verkehren zu können. Bei der Einfahrt in den Hafen salutirte die Korvette, unter Aufhissung der preußischen Flagge, mit 21 Kanonenschüssen, welche nach einer Weile von der Citadelle erwidert wurden. Der „Cruizer" ist, wie man aus Memel schreibt, gerade das zwölfhundertste Schiff, welches in diesem Jahre den dortigen Hafen besucht. Die beiden Salzschiffe „Neuvorpommern" und „Nikolaus Heinrich", welche, nach den gestrigen Nachrichten aus Memel, von dem englischen Kriegsschiff „Archer" angehalten wurden, sind, nachdem der englische Konsul sich deshalb zu dem Kapitän des „Archer" auf die Rhede [illegible] noch an demselben Tage wieder freigegeben worden

und im Hafen angekommen. Auch die Korvette „Archer" lief am folgenden Mittag, den 20. d., mit Erlaubniß des Festungskommandanten, in den Hafen ein und legte sich in der Nähe des Gasekruges vor Anker.

Oesterreich. Wien, 21. Aug. (Nationalanlehen.) Es waren gezeichnet am 20. Aug. in Linz 15,252,247 fl., Gratz 9,308,549 fl., Klagenfurt 2,610,158 fl., Laibach 3,370,870 fl., Zara 1,850,000 fl., Prag 51,561,280 fl., Brünn 25,255,266 fl., Ofen 24,599,839 fl., Innsbruck 11,277,829 fl. (Graf Enzenberg 58,940 fl., die Arbeiter der Tabakfabrik zu Schwatz 9720 fl.), Troppau 5,406,030 fl., Krakau 6,273,370 fl., Temeswar 16,659,200 fl. (Stadt M. Theresiopel 100,000 fl., Ladislaus v. Karacsonyi 40,000 fl.), Agram 5,186,950 fl., Hermannstadt 10,000,784 fl. (die der k. k. Statthalterei unterstehenden Fonde und Stiftungen 320,610 fl.) Am 18. d. M. waren gezeichnet im Großwardeiner Verwaltungsgebiete 12,024,070 fl. (Bischof Alexander v. Csajaghy 10,000 fl.), im Oedenburger Verwaltungsgebiete am 20. d. M. 19,522,035 fl. (im Somogyer Komitat 1,784,910 fl., im Zalaer Komitat 232,191 fl., im Baranyaer Komitat 390,576 fl., im Tolnaer Komitat 53,050 fl.) (Wien. Ztg.)

Gestern am 20. d. Früh 4 Uhr langte an die Nordbahn in Prerau die telegraphische Meldung an, daß ein Militärzug wegen Beschädigung der preußischen Wilhelmsbahn durch das Hochwasser von Oderberg erst am 21. d. Mittags werde abgehen können. Um 7 Uhr 30 Min. kam hier von Lundenburg die telegraphische Aufforderung an, über Prerau zur Fahrt keine Karten auszugeben, indem der Eisenbahn-Damm an der Betsch-Brücke eingestürzt sei. In Prerau und Ostrau große Wassergefahr; in Prerau keine Unterkunft für Reisende, daher alle Züge dahin einzuhalten. Bei Kosel in preußisch Schlesien soll das Hochwasser eine Brücke der oberschlesischen Eisenbahn niedergerissen haben und ein Personenzug hierbei einer sichtlichen Gefahr entgangen sein. Die Maschine soll theilweise unter das Wasser gekommen und einige Reisende leicht beschädigt worden sein. Der gestrige Postzug Nr. 6, welcher um 5 Uhr 55 Min. früh eintreffen sollte, ist in zwei Theilen und zwar der Prager Zug um 7 Uhr, der Oderberger um 8 Uhr hier angekommen. Die gestern Abend und heut Früh fällige französische, englische, preußische etc. Nordbahnpost ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen. (Wien. Ztg.)

Wien, 23. August. Auch das mobile dalmatische Korps unter General Mamula an der Montenegriner Grenze ist aufgelöst; 3000 bis 4000 Pferde dieses Korps werden verkauft. (T. D. d. A. Z.)

Brody, 15. Aug. Heute wurde auf dem russ. Zollamte Radziwilow ein Ausfuhrverbot für Korn, Hafer und Gerste nach Oesterreich publicirt, das um so größeres Aufsehen erregt, als diese Maßregel unerwartet kam und man keine Zeit hatte, sich mit den Artikeln vorzusehen. Es scheint gewiß, daß Truppenkonzentrirungen an den verschiedenen Grenzen von Rußland beabsichtigt werden und die Verproviantirung der neu angelegten Getreidemagazine das Ausfuhrverbot jener drei Cerealiensorten bewirkte. Der Ertrag der diesjährigen Ernte ist aber reichlich genug, einem Mangel zu begegnen. — Dem Vernehmen nach werden russische Ulanen unserer Grenze zugeschoben. (Lloyd.)

Mailand, 16. August. Die offizielle „Mailänder Zeitung" bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Stadtrath von Mailand in einer außerordentlichen Sitzung, die er am 14. hielt, den Beschluß gefaßt hat, zur Betheiligung an dem österreichischen Nationalanlehen eine Summe von 18 Millionen Lire (etwa 6 Mill. Gulden) zu unterzeichnen.

Italien.

O.C. Palermo, 16. August. Das Regenwetter hat den Salinen in Agosta sehr geschadet, so daß jede Hoffnung auf eine ergiebige Salzausbeute zunächst verschwunden ist.

Schweiz.

Ueber den Grenzverkehr zwischen Tessin und der Lombardei erhält der „Bund" wieder folgende nähere Angaben: Die Ein- und Ausfuhr von Waaren ist vollkommen frei, mit Ausnahme der Ausfuhr von Getreide, Mehl, Brod und Pasten. Im Kanton niedergelassene Bürger anderer Kantone, welche ihre Schriften in Ordnung haben, dürfen frei aus- und eingehen. Gutsbesitzer, Taglöhner, Handwerker und Kaufleute, gegen welche bei der österreichischen Polizei nichts Verdächtiges vorliegt, können für ihre Verrichtungen ebenfalls die Grenze passiren, dürfen jedoch auf lombardischem Gebiet nicht übernachten. Tessinische Kantonsbürger, welche in das Innere der lombardischen Staaten gehen wollen, müssen die Erlaubniß dazu bei der k. k. Gesandtschaft in Bern einholen. Diese, wenn auch noch sehr beschränkenden Bestimmungen werden dem mit dem 4. Okt. beginnenden großen Viehmarkt in Lugano keine Hindernisse mehr in den Weg legen.

Niederlande.

Haag, 20. Aug. Vor einiger Zeit wurde (u. A. auch in der Köln. Ztg.) eines Gerüchtes erwähnt, nach welchem die portugiesische Regierung ihre Besitzungen in Ostindien gegen eine bestimmte Summe der unsrigen abgetreten haben sollte. Durch den in einer der letzten Kammersitzungen vorgelegten Regierungsbericht über den Zustand der Kolonien im Jahre 1852 erfährt man jetzt das Nähere über diese Sache. Es gilt hier keineswegs einen Akt, wodurch die sämmtlichen portugiesischen Besitzungen auf Timor u. s. w. in unseren Besitz übergehen und die portugiesische Flagge gänzlich aus jenen Gegenden entfernt werden würde, sondern nur einen Gebietstausch und eine Grenzregulirung, wobei die Niederlande zwar einen Theil der bisherigen portugiesischen Besitzungen erwerben, deren Zweck jedoch nur ist, den früheren häufigen Streitigkeiten über Grenzen u. s. w. für die Folge vorzubeugen. Die fragliche Uebereinkunft, welche bereits im Jahre 1851 in Indien geschlossen und theilweise in Vollzug gesetzt wurde, ist übrigens von den beiden Regierungen in Europa noch nicht ratificirt; vielmehr wird über die Ratifikation noch immer unterhandelt. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

**Paris, 22. August. Der „Moniteur" veröffentlicht zwei Bekanntmachungen in Bezug auf die Vertheilung der 8 Millionen, die ein kaiserliches Dekret zur theilweisen Vollstreckung von Napoleons Testament ausgesetzt hat. In der einen drückt der Minister Billault den Präfekten den Wunsch des Kaisers aus, daß die 50,000 Fr., die auf jedes der durch die beiden Invasionen am schlimmsten heimgesuchten 26 Departements des östlichen Frankreichs kommen, nicht zu momentanen und individuellen Unterstützungen, sondern zur Gründung wohlthätiger Anstalten verwendet werden sollen, die unter den Bevölkerungen das Andenken an Napoleons I. Vermächtniß erhalten. Durch die zweite Bekanntmachung wird den übrigen Erbberechtigten der Weg vorgeschrieben, auf dem sie ihre Ansprüche geltend zu machen haben. Aus dem „Moniteur" erfährt man auch das Bestehen eines kaiserlichen Dekrets vom 12. August d. J., das die von Napoleon I. nach seiner Rückkehr von Elba und zwar vom 27. Februar bis zum 7. Juli 1815 ernannten Ehrenlegionäre zum Genuß des gesetzlichen Ordensgehaltes beruft. — Das „Journal de l'Empire" hat für die Nachricht, daß die türkische Regierung die Dazwischenkunft Frankreichs und Englands zur Garantie und Kontrolirung der türkischen Anleihe verweigert habe, so wie für die gleichzeitigen Angriffe auf die türkische Verwaltung, die die französische Regierung nicht dulden könne, eine erste Warnung erhalten. Die Nachricht selbst wird dabei für lügenhaft erklärt. Man erklärt sich die versteckten Angriffe des „Constitutionnel" und des „Journal de l'Empire" aus der Unzufriedenheit ihres Eigenthümers, des Herrn Mirès, der die türkische Anleihe selbst zu übernehmen hoffte. — Der „Moniteur" zeigt an, daß der Marineminister die Instruktionen für die französischen Kreuzer im weißen Meer, wie sie schon im Mai, d. h. vor der Blokadeerklärung zur Schonung des Verkehrs zwischen den armen Bewohnern der norwegischen Finmark und der Küsten des weißen Meeres ertheilt worden waren, auch für jetzt bestätigt hat. — Man gibt heute die Abfahrt der Expedition gegen die Krim von Varna als bestimmt am 14. erfolgt. — Der General Canrobert hat seinen Adjutanten, den Generalstabskapitän Clavel, durch die bei der Rekognoscirung der Dobrutscha erlittenen Strapatzen und Entbehrungen verloren.

Spanien.

** Der „Moniteur" schreibt aus Bayonne vom 21. August: „Die Entwaffnung hat zu Madrid begonnen. Der General Dulce hat das Kommando von Catalonien angetreten. Ohne die Cholera, die ziemlich große Verheerungen anrichtet, wäre die Lage von Barcellona hinreichend befriedigend. Ein königlicher Befehl ordnet das möglichst schnelle Studium des noch übrigen Theils der schon vorgerückten Linie von Madrid nach Portugal an. — Die Madrider Journale vom 17. enthalten wieder wenig Neues. Die offizielle „Gaceta" ist natürlich noch immer mit Beamtenabsetzungen und Ernennungen angefüllt. Der gewesene Finanzminister Roman Santillan ist zum Gouverneur der St. Ferdinandsbank ernannt. Ein Redakteur des „Clamor publico" geht als Civilgouverneur nach Segovia, ein Redakteur des „Tribuno" in gleicher Eigenschaft nach Gerona. Der „Clamor publico" spricht von einer am 16. in Madrid eingebrachten Person, die nach den Einen eine in den höheren Kreisen sehr bekannte Dame, nach den Andern ein Mann von Wichtigkeit, der als Frau verkleidet war, gewesen sein soll. Am 18. d. M. sollte O'Donnel seine Division nach einem auf dem Schlachtfeld von Vicalvaro abgehaltenen Dankgottesdienst in die Hauptstadt führen. Während Barcellona seit der Ankunft des Generals Dulce ganz beruhigt zu sein scheint, schildert die „Espanna" Cadix, Malaga und Algesiras in den Händen von Faktionen, die weder die Regierung, noch die Junten anerkennen. Letztere Stadt benutzt die Umstände, um sich mit Schmuggelwaaren aus Algesiras zu versehen.

Rußland und Polen.

P.C. Laut Privatmittheilungen aus Kalisch vom 17. d. M. war Fürst Galitzyn am Tage vorher von dort nach Warschau gereist, um den Fürsten Statthalter des Königreichs Polen nach dessen Rückkehr von Homl zu begrüßen. Man hoffte mit Zuversicht, daß Fürst Paskewitsch eine Erleichterung des Grenzverkehrs für angemessen finden und daß die frühere Gestattung der Passage mittelst achttägiger Legitimationskarten für Personen aus dem Grenz-Rayon von drei Meilen wieder eintreten werde. Eine ausdrückliche Aufhebung dieser früheren Erlaubniß hat überdies niemals stattgefunden, aber es war den Zollamtsvorstehern anheimgegeben worden, welche Personen sie, auf ihre Gefahr hin, gegen solche Legitimationskarten fernerhin über die Grenze lassen wollten. Die Stadt Kalisch und ihre Umgegend, auf meilenweite Entfernung, war, diesen Mittheilungen zufolge, noch immer von Militär ganz entblößt. Das zweite (Panutyn'sche) Infanteriekorps und zwei Grenadier-Divisionen stehen auf der nordöstlichen Seite der Eisenbahn, zwischen Warschau und Krasnystaw im Gouvernement Lublin.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Danzig wird Berliner Blättern über die der Einnahme von Bomarsund vorangegangenen Operationen berichtet: Die beiden von den Franzosen und Engländern genommenen Forts sind sogenannte Maximilianische Thürme, welche sich in erheblicher Distanz von einander auf Anhöhen befinden und das in der Mitte belegene Hauptfort beherrschen. Die Erstürmung derselben ging rasch von Statten, obwohl die Gegenwehr der Russen als eine sehr tapfere anerkannt werden muß. Man verfuhr mit möglichster Schonung der Werke, da, wie es scheint, dieselben jedenfalls zum Winterlager dienen sollen. Das schwere Geschütz der Schiffe wurde mit großer Diskretion zur Beihilfe genommen.

Es durften pro Kanone nur 6 Schüsse in der Stunde abgefeuert werden. Bei der Einnahme des ersten Thurmes zeichneten sich vor Allem die französischen Chasseurs aus, deren Kugeln nur selten ihr Ziel verfehlten. Daher kam es, daß von der ganzen Besatzung dieses Thurmes nur 35 Mann am Leben geblieben waren, während das von den Engländern genommene zweite Fort 150 Gefangene lieferte. Nachdem am 16. die Franzosen und englischen Marinesoldaten die beiden Thürme genommen, begann am folgenden Tage die Beschießung des Hauptforts. Nachdem in sehr kurzer Zeit eine Bresche geschossen war, kapitulirte die russische Besatzung. Sie wurde, 1900 Mann stark, als Kriegsgefangene sofort auf Schiffe gebracht und befindet sich bereits auf dem Wege nach England. Die Engländer hatten nur 2, die Franzosen 15 Todte und ungefähr eben so viel Verwundete.

** Nach Depeschen des Admirals Parseval Deschenes vom 15. und 16. August gibt der „Moniteur“ vom 22. August Folgendes über die der Uebergabe von **Bomarsund** unmittelbar vorhergegangenen Ereignisse: „1) Lumpar, 15. Aug. Hr. Minister! Ich habe die Befriedigung, Ihnen zu melden, daß der die Festung Bomarsund beherrschende Hauptthurm sich gestern Morgen ergeben hat, nachdem er aus der Tags zuvor in aller Frühe auf dem Lande aufgeführten Batterie beschossen worden war. Dieser wichtige Erfolg, der die Aufführung von Bresch-Batterien zur Beschießung der Hauptfestung gestattet, sichert in sehr naher Frist die Uebergabe dieses Platzes. Die Kunst des Batterienbaues ist in unserer Armee so weit gebracht, daß er dem Anschein nach so starke Thurm schleunig erlegen ist, ohne den Angreifenden Schaden zu thun, da blos zwei Kanoniere verwundet worden sind. Am 15. August, am Tage unseres Nationalfestes, weht also die französische Fahne auf einem der Hauptwerke von Bomarsund.“ — „2) Lumpar, 16. August. . . . . Ich beeile mich, Ihnen im Verfolg meines sehr kurzen gestrigen Berichts die Uebergabe des zweiten Thurms und den Angriff von Bomarsund durch unsere Linienschiffe und Dampfer zur bloßen Diversion anzuzeigen. Trotz der großen Entfernung, in der wir uns aufgestellt hatten, waren die Wirkungen außerordentlich; viele Schießscharten sind zerstört worden, das Dach, obschon geblendet, ist sehr beschädigt. 400 Matrosen des Geschwaders sind im Augenblick damit beschäftigt, 8 von unsern Dreißigpfündern in die Bresch-Batterie zu schleppen. Der Eifer unser Mannschaften und Alles, was sie seit dem Beginne der Operationen zu Wege bringen, wäre schwer zu beschreiben. Wir fahren fort, für alle Bedürfnisse der Armee zu sorgen, die in dem Maße ihres sehr natürlichen Zunehmens auch verdoppeltem Eifer und Zuvorkommen seitens unserer wackeren Matrosen begegnen. Ich habe vorige Nacht die Insel Presto besetzen lassen, was die Einschließung des Platzes vervollständigt; 500 Mann Marine-Infanterie, 400 Matrosen von unsern Landungskompagnien und 180 vom englischen Admiral mir zur Verfügung gestellte Marines sind dort ans Land gesetzt worden; in diesem Augenblick rücken sie dem auf dieser Insel stehenden Thurm nahe, der bis jetzt noch nicht angegriffen wurde. Bis jetzt ist die Zahl der Verwundeten glücklicherweise sehr mäßig.“

** Das „Journal des Debats“ hat ebenfalls Nachrichten über die Vorgänge bis zum 15. August. Vom 8. an, wo die Truppen ausgeschifft worden waren, wurde die Zeit zum Anslandsetzen des Materials, zum Anlegen der Approchen und zum Aufführen einer Batterie verwandt und am 13. um 4 Uhr Morgens, wo diese Arbeiten beendet waren, konnte man mit 4 Sechzehnpfündern und 4 Mörsern das Feuer gegen den westwärts von der großen Batterie gelegenen Thurm eröffnen. Das „Journal des Debats“ hebt die außerordentliche Raschheit dieser Operation hervor und führt den Umstand an, daß die Engländer ihrerseits bei allem guten Willen und Wetteifer mit der Armirung ihrer Batterie noch nicht fertig waren, als am 14. mit Tagesanbruch die Jäger von Vincennes schon in den Platz eindrangen und ihn mit Sturm nahmen. Die Russen sollen sich mit der größten Energie vertheidigt und der Kommandant, während er tapfer seine Schuldigkeit that, zwei Bajonettstiche erhalten haben. Die Zahl der beiderseitigen Opfer gibt man dem „Journ. des Debats“ nicht an; es wurden gegen dreißig Gefangene gemacht, worunter 3 Offiziere und 1 Chirurg, die auf's französische Linienschiff „Tilsit“ gebracht wurden; die Verwundeten sind auf dem Linienschiff „Saint Louis“, wo sie die nöthige Pflege erhalten. Am 14. und 15. wurden nun auf einer Anhöhe neben dem eroberten Thurm Batterien gegen das am Meeresufer gelegene, aus Granit gebaute und mit 68 Kanonen in zwei Stockwerken bewaffnete Hauptwerk aufgeführt. Diese Batterien sollten in der Nacht vom 15. fertig sein und am Morgen des 16. ihr Feuer eröffnen. Zur selben Zeit schickte sich die Marine ebenfalls zur Theilnahme an den Operationen an. Bei Tag und Nacht unter dem feindlichen Feuer vorgenommene Sondirungen hatten eine Aufstellungslinie für 8 Linienschiffe, 4 von jeder Flagge ausfindig machen lassen. Diese 8 Linienschiffe waren: englischerseits der „Edimburg“ (Contreadmiral Chads), der „Ajax“ der „Blenheim“ und der „Hogue“, lauter Linienschiffe, die früher 74 Kanonen trugen und jetzt mit Schraube und 60 Geschützen von schwerem Kaliber versehen sind; französischerseits der Inflexible (Viceadmiral Parseval-Deschênes) mit 90 Kanonen, der Duperré (Contreadmiral Penaud) mit 82 Kanonen, der Tage mit 100 und der Trident mit 82 Kanonen, was zusammen 492 Kanonen ausmachte. Diese Schiffsmacht konnte also dem Feinde 297 Kanonen mit der einen Seite darbieten und folglich, ohne die Lebhaftigkeit des Feuerns zu übertreiben, ihm 400 Kugeln in der Minute schicken. Sobald die Landbatterien fertig wären, sollten die Linienschiffe Stellung nehmen und ebenfalls sogleich ihr Feuer anfangen. So weit gehen die Nachrichten des „Journal des Debats“, die ferner die vollkommenste Zuversicht ausdrücken, daß bei diesen gewaltigen Streitmitteln Bomarsund am folgenden Tag gefallen sein würde, obschon man eine tapfere Vertheidigung erwartete. Bis dahin hatten die Franzosen blos 12 Todte und gegen 55 Verwundete und zwar die Hälfte davon in Folge eines bedauerlichen Mißverständnisses: Jäger von Vincennes, während der Nacht zur Rekognoscirung der Thürme ausgesandt, hatten sich denselben so sehr genähert, daß die französische Vorpostenlinie sie aus den Augen verloren hatte, und als sie nun zurückkehrten, wurden sie von den Soldaten des 2. leichten Infanterieregimentes als Russen mit Flintenschüssen empfangen, wobei 3 oder 4 Mann getödtet und etwa 10 verwundet wurden.

Schwedische Blätter erzählen: Die Alands-Inseln selbst werden bereits als der russischen Herrschaft entzogen verwaltet. Am Sonntag, den 13. d., wurde bekanntlich in den Aland'schen Kirchen eine von Baraguay d'Hilliers ausgegangene und von dem Kronvogt Lignell gegengezeichnete Proklamation verlesen, in welcher diese Landschaft unter den Schutz der alliirten Mächte, nach anderen Angaben des Kaisers der Franzosen gestellt wird.

Südlicher Kriegsschauplatz.

„Dem „Sieb. Boten“ wird aus **Bukarest**, 12. d. berichtet, daß die türkischen Truppen die walachischen Kasernen bezogen haben, die den ganzen Tag über von Besuchern wimmelten, besonders jene, wo die Fremden-Legion stationirt sei, denn da gäbe es Leute aus allen Ländern und die hiesigen Einwohner fänden Landsleute in Menge. Die Legion habe eine rothe Standarte, in deren Felde Kreuz und Halbmond neben einander stehen. — Die Ruhe in der Stadt sei vollkommen. Alles gehe in gewohnter Ordnung seinen Geschäften nach. — Ein türkisches Platzkommando sei eingesetzt und die Paßpolizei verschärft worden, denn ohne Visa des Platzkommando, das in französischer Sprache ertheilt werde, dürfe Niemand passiren. Nach Gegenden, die noch von den Russen besetzt sind, werde kein Reisevisa gegeben. Die nach und nach ankommenden ottomanischen Truppen beziehen bei Kolentina ein Lager. Das russische Hauptquartier sei am 11. d. von Fokses nach Folschan verlegt worden. In dem Maße, als die Russen abziehen, rücken auch die Türken gegen die Moldau vor. Die türkischen Vorposten hätten jedoch bis nun die Jalomnitza nicht überschritten, und aus den bisherigen Bewegungen der Türken sei zu ersehen, daß sie sich begnügen, das von den Russen verlassene Terrain zu okkupiren, ohne im Geringsten die abziehenden Russen zu beunruhigen. Alle Nachrichten von Gefechten zwischen den abziehenden Russen und den nachrückenden Türken entbehrten jeden Grundes. — Der Gesundheitszustand sei ein befriedigender, die Sommerhitze ziemlich stark.

P.C. Mit den Türken waren nach **Bukarest**, wie ein Privatschreiben von dort berichtet, auch mehrere walachische Flüchtlinge, die zum Theil bei den Unruhen des Jahres 1848 kompromittirt waren, theils als Privatpersonen, theils als Offiziere der sogenannten türkischen Kosaken zurückgekehrt. Der österreichische Generalkonsul soll bei dem türkischen Befehlshaber Halim Pascha auf sofortige Entfernung dieser Leute gedrungen haben; mit welchem Erfolg war bei dem Abgang des Schreibens (10. d. Mts.) noch nicht bekannt, obwohl man wissen wollte, daß der türkische Oberbefehlshaber Omer Pascha dem Generalkonsul in einer Zusammenkunft zu Rustschuck die bestimmtesten Zusagen deshalb ertheilt habe.

P.C. Nach Briefen aus **St. Petersburg** soll die türkische Armee von Anatolien eine neue schwere Niederlage erlitten haben; sie stand, angeblich 60,000 Mann stark, bei Dara und wurde dort vom General Bebutoff in einer Hauptschlacht gänzlich geschlagen; 84 Offiziere und 2300 Soldaten sollen von den Siegern gefangen genommen und 3000 Mann auf dem Kampfplatze geblieben sein; auch sollen die russischen Truppen 15 Kanonen und das ganze feindliche Lager mit einer Menge Waffen und Munition erobert haben. Die geschlagene türkische Armee hat sich, wie berichtet wird, nach Kars hin geflüchtet.

Amerika.

Neuyork, 5. August. Die Abstimmung im Komite für die auswärtigen Angelegenheiten über den Antrag der Regierung, der Kongreß möge ihr während der Ferien einen Kredit von 10 Mill. Doll. zur Verfügung stellen, damit sie die Rechte der Union gegen Spanien vertheidigen könne, brachte der Regierung des Generals Pierce eine schlimme Schlappe bei, indem drei Mitglieder des Komite für und dieselbe Anzahl gegen den Antrag stimmten, was einer Verwerfung desselben gleich kommt, weil bei Stimmengleichheit das Komite gar keinen Bericht erstatten kann. Jedoch hat dasselbe einen Bericht über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Spanien erstattet. Obgleich derselbe einer Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen nicht entgegen ist, so ist er doch auch keineswegs sehr versöhnlicher Art; er spricht von Genugthuung für die Vergangenheit und von Garantien für die Zukunft, die man erlangen müsse, während in Wirklichkeit doch Spanien diejenige Macht ist, die von der Union Genugthuung und Garantien zu fodern hat.

Baltimore, 31. Juli. Schon früher ging in den Vereinigten Staaten eine Partei, die Natives, darauf aus, die Rechte der Einwanderer zu beschränken, indem sie erst nach vielen Jahren das eigentliche Bürgerrecht erlangen und in Folge dessen bis dahin natürlich von der Ausübung aller politischen Rechte ausgeschlossen sein sollten. Diese Partei ist gescheitert und vom Schauplatze verschwunden, jetzt aber ihre Erbschaft von einer andern Partei, den Knownothings, angetreten, welche aber viel weiter gehen, indem sie z. B. nur Vollblut-Natives, und namentlich nicht die hier gebornen Kinder von Einwanderern als Mitglieder aufnehmen, die Adoptivbürger, besonders die Deutschen und Irländer, selbst von dem untergeordnetsten Amte und wo möglich, auch vom Landbesitze ausschließen, und die Katholiken unversöhnlich verfolgen wollen. Man könnte versucht sein, dieß für eine Folge des Patriotismus, eines energischen Nationalitätsgefühls oder doch eines politischen und religiösen Fanatismus zu halten. Weit gefehlt! Alles dient hier politischen Sonderbestrebungen; sehr viele Abolitionisten kümmern sich

den Henker darum, ob die Schwarzen Sklaven oder Freie sind; viele der eifrigsten Temperanzmänner trinken mit deutschen Studenten um die Wette, und Beispiele, daß ein Sabbathsheiliger Fälschungen von einigen Millionen macht, ein Methodisten-Prediger zu Gunsten einer Liebschaft Weib und Kind ermordet u. dgl., sind nichts weniger als selten. Was ist aber das Ziel der hiesigen Parteibestrebungen? Ganz einfach der Besitz der 8000 Stellen der Bundes-Staatsgewalt und der vielen anderen in den einzelnen Staaten und Munizipalitäten; denn die Stellenjägerei in Europa ist gar nichts gegen die hiesige. Schon erheben die deutsche Presse und die Demokraten ihre Stimme gegen jene Partei, die hiedurch und durch die Ungerechtigkeit und Verfassungswidrigkeit ihrer Richtung, so wie durch ihre krasse Uebertreibung ohne Zweifel zu Grunde gehen wird. (Köln. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 25. Aug.: „Der erste Waffengang", Lustspiel von Heine. Hierauf: Die Schwestern", Lustspiel von Angely.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Rogge, Akademiker von Breslau; Ackermann, Regg.-Rath und Gall, Kreisphysikus von Weimar; Graf v. Brennen-Enkerwieth, von Wien; Frau v. Zschuschen, Majorsgattin und Frln. Frick, von Berlin; Fielden, Rentier aus England; v. Engel, kgl. sächs. Oberst-Stallmeister und Generallieutenant und Lenke, Oberlieutenant von Dresden; Worms, Kaufm. von Frankfurt; v. Hainau, Vorstand der Donau Dampfschifffahrt von Linz.

G. Hirsch. HH. Javal-Halphin, Rentier, Wallin und Hubert, Inspektoren von Paris.

H. Maulick. HH. Witt, Oberfinanzrath von Berlin; Teufeler, Buch- und Steindrucker von Troppau; Bratschöller, Ingenieur von Zürich; Breining, Compteirist von Wien; Witte, Rittergutsbesitzer von Finkenwalde; Dr. Zachariä, Rechtsanwalt von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Dangermann, Student und Spitzhorn, Negociant von Bonn; Zeuse, Kaufm. von Reutlingen; Klein, Forstmeister von Boskowitz; Flödnigg, k. k. Kämmerer von Laibach; Lowedes und Chembers, Rentiers aus England; Kerfer, Kfm. von Reutlingen; Renart, Kfm. von Posen; Eisenlohr Kaufm. von Stuttgart.

G. Kreuz HH. Timmel und Rehmann, Kaufleute von Halle; Henrichs, Kaufm. von Köln; Fripe, Bau-Inspektor von Chemnitz; Dirz, Proprietär von Paris; Aschaber, Rentier aus Tyrol.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Reimer, Buchhändler von Berlin; Nagel, Gutsbesitzer von Domdorf; Rieger, Lehrer von Werdenfels; Hauen, Professor von New-York.

Stachusgarten. HH. Hermuth, Fabrikant von Blaubeuern; Gang, Allerbaut von Augsburg; Ponfickl, Stud. und Schneider, Fabrikant von Wien; Kraatz, Steindrucker, Hempel, Mechaniker, Gehnik, Fabrikant und Manteufel, Fabrikant von Berlin; v. Comin, Conditor von Königsberg; Böhler, Mechaniker von Pforzheim; Müller, Philolog von Bischofsheim; Gurlaßinger, Müller von Gempfing; v. Stenger, Musiker von Kempten; Loch, Lehramtskandidat und Koch, Gymnasialschüler von Wallern; Geyer, Conditor von Rothenburg; Mad. Frost mit J. Winter, Erzieherin von Regensburg; Streblein, Conditor von Uffenheim; Brieschi, Maler von Wien; Deichelle, Musiker von Laon; Vogt, Fabrikbesitzer von Zittau; Hallard, Architekt von Paris; Schoop, Privatier von Genf; Obermeyer, Gastwirth von Gerfeld; Geißler, Apotheker von Dresden; Holzheimer, Kellner von Nürnberg.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Ferd. Scherler, bgl. Schneidermeister, mit Maria Areth. Bachauer, Dampfschifffahrts-Lootsenstochter von Sct. Nikola bei Passau; Hr. Mich. Fuhrmann, Bürger und Eyerermeister dahier, Wittwer, mit Margar. Neumayr, von Hohenwart, kgl. Ldg. Schrobenhausen; Hr. Jos. Ludw. Hiller, Gürtlers-Geschäftsführer, mit Maria A. Th. Scherer, Bäckermeisterstochter von Augsburg; Hr. Frz. C. Nüb, Kataster-Geometer von Langenprozelten, Ldg. Lohr, mit Frln. Josepha Agatz, bgl. Kaufmannstochter von Weismain. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Xaver Reiter, Kuttelfleckwäscher dahier, mit Johanna Nest, Metzgermeisterstochter von hier; Joh. Bapt. Gistl, Stadthauskutscher dahier, mit Anna M. Eberl, Taglöhnerstochter von Giesing; Hr. Mich. Kaj. Wild, bgl. Kupferschmiedmeister dahier, mit Frau Maria Seitz, bgl. Kupferschmiedmeisters Wittwe; Joh. Weele, Vergoldersgehilfe, Wittwer, mit Thekla Strodl Schuhmacherstochter von Zwiesel; Hr. Johann Zerrle, bgl. Dändler, Wittwer, mit Kreszz. Lautenbacher, Müllerstochter von Mühldabing. — In der Sct. Annas-Pfarr-Kirche: Joseph Sever, Zimmermann von hier, mit Anna Maria Reinshofer, Gebdenlerstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Johann Felix Fritsch, Schlossergeselle, mit Kunigunde Dorothea Hutzler, Mehlhändlers-Tochter von Aichig, Ldg. Bayreuth. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Joh. Peter Herzog, Verfertiger von Holzschnitzwaaren in der Vorstadt Au, mit Magdal. Gall, Bauerstochter von Wollemoos, k. Ldg. Friedberg; Hr. Joseph Blendl, k. Polizei-Aktuar dahier, mit Frln. Adolphine Henriette Louise Glück, k. Ober-Appell.-Ger.-Rathstochter v. h.; Nikol. Jung, herzogl. Altenburgischer Leibkutscher dah., mit Anna Christiane Margaretha Hofmann, Taglöhnerstochter von Ansbach.

5569. [3b] **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 1. September d. Jahres, Vormittags 9 Uhr beginnend, wird von der Oekonomie-Kommission des königl. 4. Chevauxlegers-Regiments König auf dem Schrannenplatze dahier eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste nicht mehr taugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 16. August 1854.

5671. **Bekanntmachung.**

Johann Kieperttinger, Langerbauerssohn von Hörzning, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Wer immer Ansprüche an denselben zu erheben hat, wird aufgefordert, solche **binnen 8 Tagen a dato** hierorts vorzubringen, widrigenfalls ohne weitere Rücksicht die Auswanderungs-Bewilligung ertheilt werden würde.

Prien, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Prien.

G.-N. 5090/a. **v. Hörmann.**

5689. **Bekanntmachung.**

Die Verpachtung von Fischwässern betr.

Aus Auftrag der königl. hohen Regierung werden nachbenannte ärarialische Fischwässer, als:

1) die Isar von der Fellerisäg bis zur Landgerichtsgränze,
2) die Leisach von der Schönmühle bis zur Stadelwiese des Schöder von Rain, und
3) der Bleicher und Schweinbach,

im Wege öffentlicher Versteigerung am

Montag den 4. September d. Js.

auf 10 Jahre, nemlich vom 1. Oktober l. Js. bis incl. letzten September 1863, also von 1854—63, verpachtet.

Pachtlustige werden zu dieser in der hiesigen Rentamtskanzlei stattfindenden Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingnisse vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, und daß der Abschluß der Verpachtung Schlag 12 Uhr stattfindet.

Tölz, den 22. August 1854.

Königliches Rentamt Tölz.

G.-Nr. 2106. **Berr.**

5678. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Josepha Geiger von Egenberg will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis zum **6. künft. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hier anzumelden.

Kempten, am 22. August 1854.

Kgl. Landgericht Kempten.

Der k. Landrichter beurlaubt.

G.-N. 5020. **Berchtold,** Assessor.

5519. (1) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Freitag den 25. August 1854:

Zum Besten der hiesigen Stadt-Armen.

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Großes Damen-Roccocco-Manöver, geritten von 8 Damen.

Der weißgeborne arabische Hengst „Troubadour", von E. Renz in ächt orientalischem Costüme geritten.

Die große akademische Voltigé von allen Herren der Gesellschaft.

Der arabische Hengst „Almansor", von E. Renz vorgeführt.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Morgen große Vorstellung und außerordentliche Produktion mit den beiden afrikanischen **Elephanten.**

Zu diesem wohlthätigen Zwecke erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst freundlichst einzuladen.

Von heute ab: Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5663. Bei **Georg Franz** in München ist zu beziehen:

Beschreibung

des kolossalen Ichthyosaurus trigonodon in der Local-Petrefakten-Sammlung zu Banz, nebst synoptischer Darstellung der übrigen Ichtyosaurus-Arten in derselben, mit Abbildungen in natürlicher Grösse von **Dr. Carl Theodori,**

Geh. Secretär und Kanzleirath Sr. K. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian von Bayern.

Text in gross 4° und lithogr. Tafeln. Preis fl. 22. —.

5653. **Bekanntmachung.**

Die Gebrüder Johann Konrad und Georg Gräbner von Windischenlaibach, beide ledigen Standes, gedenken nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind in dem auf

Mittwoch den 30. August l. Js.

anberaumten Termin dahier anzumelden und nachzuweisen.

Weidenberg, am 15. August 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.

Der königl. Landrichter:

Hegel.

E.-Nr. 7808. Schuller.

5657. **Bekanntmachung.**

Am 29. vor. Mts. wurden dem ledigen übelbeleumundeten Jakob Reiser von Wasserzell in Neuburg a. d. Donau zwei Stück flächserne Leinwand, jedes zu 12 Ellen die Elle à 17 — 18 kr., noch etwas feucht, abgenommen, welche vermuthlich irgendwo entwendet worden sein dürften. Es wird daher um deßfallsige Recherche und Bekanntgabe eines Resultates anher ersucht, mit dem Bemerken, daß Reiser verhaftet ist.

Eichstädt, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

E.-Nr. 10883. **Mar,** k. Landrichter.

5658. **Bekanntmachung.**

Johann Brendel, ehelicher Sohn des Bauern Johann Brendel zu Frelahorn, geboren am 25. August 1793, wird schon seit dem Jahre 1811, wo derselbe in den russischen Feldzug mitzog, vermißt, ohne daß bis jetzt über sein Leben und seine Verhältnisse etwas bekannt geworden ist.

Demgemäß ergeht an ihn oder seine rechtmäßige Leibeserben der Auftrag, ihre Ansprüche an das in 90 fl. bestehende Vermögen **binnen 6 Monaten** a dato dahier geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe an die sich legitimirenden Verwandten gegen Caution hinausgegeben werden wird.

Pottenstein, den 3. August 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

E.-N. 5330. **Schum,** k. Landrichter.

5666. **Bekanntmachung.**

Der Maurergeselle Michael Pfeffermann von Merkershausen will in die Vereinigten Staaten Nordamerika's auswandern.

Wer demnach eine rechtlich begründete Forderung an solchen zu machen hat, hat dieselbe

Freitag den 1. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung dessen Vermögens dahier anzumelden.

Königshofen, den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

E.-N. 7406. **Koch,** kgl. Landrichter.

56.9. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. wurden aus der Mühle zu Milbach 3½ Metzen Winterkorn in einem gebleichten zwillichenen Sack mit der Aufschrift: „Michael Waltmüller von Eckersmühle" nebst diesem entwendet.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, nach dem unbekannten Thäter Spähe zu verfügen und günstige Resultate anher kund zu geben.

Heilsbronn, den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-Nr. 9859. coll. Keith.

5612. [2b] **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Paulus Thomas dahier will sich in Nordamerika niederlassen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 30. dies Monats

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 14. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

v. m.

Scheidemandel.

E.-Nr. 12369. Weißmann.

5657. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers werden nachfolgende Mobilien und Moventien des Bauern Georg Scherdel zu Eila, als:

a)	1 Paar Ochsen, tarirt auf	115 fl.
b)	1 „ desgl., tarirt auf	115 fl.
c)	2 Kühe, tarirt auf	75 fl.
d)	1 einjähriger Stier, tarirt auf	18 fl.
e)	eine zweijährige Kalbe, tarirt auf	24 fl.
f)	1 Wagen, tarirt auf	25 fl.
g)	ein desgl., tarirt auf	20 fl.
h)	ein Pflug, tarirt auf	4 fl.
i)	ein Paar Ochsen, tarirt auf	125 fl.

am Dienstag den 5. September c.
Nachmittags 1 Uhr

im Orte Eila im dortigen Wirthshause durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgt, wenn ⅘ der Taxe erreicht sind.

Kronach, den 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Gerber, k. Landrichter.

E.-N. 11515/5907.

5675. **Bekanntmachung.**

Auswanderungs-Gesuch der ledigen Taglöhners-Tochter Walburga Dillinger von Etting betr.

Walburga Dillinger, ledige Taglöhnerstochter von Etting, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Vorst. beurl.

E.-N. 7703. **Pfeffel.**

5382. [2b] Am **Samstag den 2. Septbr. l. Js. Vormittags von 9 Uhr** an wird von der Oekonomie-Kommission des Königl. 1. Cuirassier-Regiments Prinz Carl auf dem Anger dahier eine Anzahl zum Dienst nicht mehr verwendbarer Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. August

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Professor des Gymnasiums zu Dillingen, Martin Riß, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen für immer in den Ruhestand treten zu lassen; den Professor des Gymnasiums zu Dillingen, Joseph Haut, in Anwendung des §. 19 des Ediktes vom 26. Mai 1818 über die Verhältnisse der Staatsdiener einstweilen in den Ruhestand treten zu lassen; auf die erledigte Lehrstelle der III. Klasse des Gymnasiums zu Dillingen den Professor der III. Klasse des Gymnasiums zu Kempten, Lorenz Engelmann, in Anwendung des §. 20 des Ediktes vom 26. Mai 1818 aus administrativen Rücksichten zu versetzen; auf die erledigte Lehrstelle der I. Gymnasialklasse zu Dillingen den Studienlehrer der III. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg, Georg Hannwacker, zu befördern; den Professor der I. Gymnasialklasse zu Kempten, Philipp Hannwacker, in die III. Klasse dieses Gymnasiums vorrücken zu lassen, und die sich hiedurch erledigende Lehrstelle an der I. Gymnasialklasse zu Kempten dem Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Münnerstadt, Priester Franz Mohr, zu verleihen.

Literatur.

Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscher-Hauses. Herausgegeben auf allerhöchsten Befehl Seiner Maj. des Königs Maximilian II. Erste Lieferung. München 1854. Druck von Dr. C. Wolf & Sohn. Groß Folio.

Die Anfänge eines Nationalwerkes, dessen Erscheinen jeder Geschichts- und Kunstfreund mit dem lebhaftesten Interesse, jeder Bayer aber mit patriotischem Hochgefühle begrüßen wird, liegen vor uns.

Die allen Gebildeten obliegende Verpflichtung zu Erhaltung, Bewahrung und Würdigung der Denkmale der Vorzeit wurde zu keiner Zeit in unzweideutigerer Weise gefühlt und anerkannt, als in der unsrigen. Die sorgfältigsten in diesem Sinne wirkenden Bestrebungen zahlreicher Privat-Vereine gehen mit der zweckmäßigsten von den einzelnen Regierungen getroffenen Maßnahmen und Anordnungen Hand in Hand. Wir erinnern, was insbesondere unser engeres Vaterland Bayern anbelangt, nicht nur an die von dem k. Staatsministerium veranlaßte und von besonderen Ministerial-Referenten im Ressort der obersten Baubehörde überwachte Sammlung der plastischen Denkmale des Königreichs, sondern namentlich an die seit 1852/53 durch die Landraths-Verhandlungen documentirte Aufnahme einer nicht unbeträchtlichen ständigen Ausgabsposition für die Erhaltung von Alterthümern und Kunstdenkmalen in den Exigenz-Etat der einzelnen Regierungsbezirke. Die Beschlußfassungen über die nächste Verwendung dieser einem so preiswürdigen Zwecke gewidmeten Dotation ist, unsres Wissens, im gegenwärtigen Augenblick noch schwebend.

Mit doppelt freudigem Danke mußte daher die Kunde uns erfüllen, daß Se. Maj. unser allergnädigster König es ist, der mit der wirklichen Ausführung des wichtigsten Theiles der Vorkehrungen, welche jene Verpflichtung und Rücksichtenahme hinsichtlich der vorhandenen vaterländischen Kunst- und Geschichts-Denkmale mit sich führt, mit der Nutzbarmachung der Denkmale durch Beschreibung und Veröffentlichung von Abbildungen derselben, zum Frommen der Kunst- und Geschichtsforschung und zur Bewahrung ihres Andenkens im Volke — als leuchtendes Muster voranging und hiebei die wichtigsten und werthvollsten unter sämmtlichen Denkmälern der bayrischen Lande, nämlich die auf die Ahnen Seines durchlauchtigsten Geschlechts bezüglichen, von ihnen ausgegangenen oder ihrer Erinnerung gewidmeten, zum Gegenstande des Unternehmens wählte, sohin durch Anordnung der Herausgabe vorliegenden Werkes gewissermassen den illustrativen Theil einer Wittelsbachischen Hausgeschichte, sowie ein im großartigsten Style gehaltenes Organ für das gemäß gleichzeitigen allerhöchsten Befehles demnächst zu errichtende „Wittelsbachische Museum" zu begründen geruhte.

Die Leser unserer Blätter haben bereits im Allgemeinen Kunde erhalten über die umfassenden Vorbereitungen, welche dem Inslebentreten des Unternehmens vorausgegangen, über die an alle Behörden des Königreichs erlassenen Aufrufe zur Berichterstattung über die in den ihrer Obhut unterstellten Bezirken und Anstalten vorfindlichen hier einschlägigen Gegenstände, sowie von den erfreulichen Ergebnissen, welche die von dem zur Herausgabe des Werkes beauftragten Herrn Geheimen Rath und Vorstand des k. geheimen Hausarchivs, Freiherrn Carl Maria v. Aretin, in Begleitung des Herrn Grafen v. Pocci und des Herrn Conservators Dr. v. Hefner-Alteneck unternommenen Reisen zur Folge hatten. Das auf solche Weise gewonnene überreichliche Material und die allseitigen literarischen, artistischen und pecuniären Hilfsmittel und Kräfte, welche einem unter der schützenden Ägide des Monarchen erscheinenden Werke geboten sind, steigern begreiflicherweise die Erwartungen und Anforderungen bezüglich der Leistung des Werkes höher als bei jedem andern derartigen Unternehmen. Um so lebhafter ist daher unsre Freude, durch die nunmehr vor uns liegenden ersten Proben der Ausführung jene Erwartungen völlig befriedigt zu sehen. In jedem seiner Theile das Gepräge der Gediegenheit an sich tragend, würdig des k. Auftrags, würdig des erhabenen Gegenstandes, würdig Münchens — tritt mit dieser Erscheinung ein vollendetes Prachtwerk in die bayrische Literatur ein, wie solche noch kein ähnliches aufzuweisen hatte. Die artistische wie die typographische Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und der Herr Herausgeber hat sowohl durch die getroffene Auswahl als durch die Gründlichkeit und das bündige Maß des von ihm bearbeiteten Textes das in ihn gesetzte allerhöchste Vertrauen vollkommen gerechtfertigt wie die freilich bei einem für eine so schöne vaterländische Aufgabe glühend begeisterten und auf dem Gebiete der bayerischen Historiographie so rühmlich bekannten Gelehrten mit aller Sicherheit vorausgesetzt werden konnte.

Wir wollen nun den Inhalt der vorliegenden ersten Lieferung in kurzem Ueberblicke unsern Lesern darlegen.

Das an der Spitze stehende Vorwort des Herrn Herausgebers bezeichnet in wenigen aber kräftigen Zügen die hohe Bedeutung des Werkes und stellt vor Allem die glänzende nahezu ein Jahrtausend umfassende Reihe der Ahnen, deren sich das Wittelsbachische, wie kaum ein anderes Regentenhaus Europa's zu erfreuen habe, als zureichenden Erklärungsgrund dar für die große Anzahl von historischen und artistischen Denk- und Merkmalen, welche trotz aller zerstörenden Katastrophen, die über Bayern hinweggegangen, von dem Leben und Wirken unserer geliebten Fürsten sich noch erhalten haben.

Es werden sofort die Kategorien bezeichnet, in welche das zu diesem Werke in überreichlichem Maße vorhandene Material zerfällt. Es sind dieß Bildnisse der Fürsten und Fürstinnen, Grabmonumente und andere plastische Kunstwerke, die ihre Erinnerung festhalten, Urkunden, Siegel und Münzen, die Ueberreste der alten Burgen, in denen die Herzoge gewohnt, die Kirchen, die sie gebaut, die Klöster, die sie gestiftet, mit dem reichen Inhalt an Glasgemälden, Sculpturen und Ornamenten; die Waffen und Geschmeide, die sie getragen, die größtentheils mit herrlichen Miniaturen gezierten Gebetbücher, aus denen sie gebetet, die kostbaren Kleinode, die in der Schatzkammer des Hauses bewahrt werden &c. Diese Reichlichkeit des Materials und der Umstand, daß dasselbe an den verschiedensten und entlegensten Orten des Landes zerstreut ist, erschweren dem Hrn. Herausgeber begreiflicher Weise sowohl die zu treffende Auswahl, als den Gesammtüberblick und machten es ihm namentlich vor der Hand unmöglich, einen endgültigen, das Ganze umfassenden Ordnungsplan schon jetzt festzusetzen; er sah sich daher bezüglich der formellen Einrichtung des Werks zu der Bemerkung genöthigt, daß darin dem vom Frhrn. v. Stillfried bezüglich der Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern gegebenen Vorbilde gefolgt, und deshalb den einzelnen Abbildungen und deren Beschreibungen keine Ziffer gegeben worden sei. Der durch den Mangel einer festen durchlaufenden Bezeichnung der Bestandtheile des Werkes für den Gebrauchs- und Allegationszweck herbeigeführte Mißstand wird ein Register am Schluße des Bandes weniger fühlbar machen, als dieß bei einem gewöhnlichen Text- oder Abbildungswerke der Fall sein würde, zugleich aber für den Buchbinder die Ordnung der Blätter angeben.

Eine geschichtlich genealogische Einleitung, begleitet von einer „Stammtafel des Hauses Scheyern-Wittelsbach von dem Markgrafen Luitpold bis auf Ludwig den Bayer", eröffnet in zweckmäßiger Weise den textlichen Theil des Werkes und dient den nachfolgenden Erörterungen und Bezugnahmen in Hinsicht der ältesten Periode der bayerischen Regentengeschichte zur allgemeinen Grundlage, dem Leser aber zum erwünschten Orientirungspunkte. Der Hr. Verfasser hält sich in Aufstellung der Abstammungs-Verhältnisse des Hauses Scheyern-Wittelsbach strenge innerhalb der Schranken urkundlicher und wahrhaft geschichtlicher Gewißheit, diese aber endet damit, daß Markgraf Luitpold († 907) ein Verwandter der letzten karolingischen Kaiser (Neffe Arnulfs) gewesen; die Frage über die Art und Weise dieser Verwandtschaft, ob solche von männlicher oder weiblicher Seite abzuleiten, wird als unausmittelbar dahingestellt, und, ohne den verfänglichen Boden der genealogischen Hypothesen zu betreten, nur die Wahrscheinlichkeit angedeutet, daß jener Graf Luitpold (Liutpolt), der schon in den ersten Jahrzehenten des IX. Jahrhunderts als Gaugraf an der Amper und Eigenthümer von Gütern, welche später unter den Stammbesitzungen des Scheyer'schen Hauses erscheinen, in den Aufzeichnungen des Hochstiftes Freysing so häufig beurkundet ist, höchstwahrscheinlich ein Ahnherr des Markgrafen Luitpold gewesen sei. Der Hr. Verfasser steht sohin auf Seite derjenigen Geschichtsforscher, welche die Wittelsbacher für eine von jeher einheimisches, d. i. bayerisches, dem bevorzugten ältesten, — der herzoglichen Familie zunächst stehenden und daher ihr wohl auch ebenbürtigen, Landesadel angehörendes Dynasten-Geschlecht halten und deshalb die von Andern mit so viel Aufwand von Gelehrsamkeit auf die Bahn gebrachte Abstammung von dem fränkischen Geschlechte der Pippiniden (nachmaligen Karolinger) von vorn herein ausschließen. (Schluß folgt.)

Die Küsten-Orte und Häfen der Krim.

II.

Was die Befestigung Sebastopol's betrifft, so steht so viel fest, daß ein Angriff zur See auf dieses Bollwerk immerhin ein gefährliches und gewiß Opfer erforderndes Wagstück sein dürfte; zweifelhafter ist es, welchen Erfolg ein Angriff vom Lande aus haben würde, wo von schützenden Befestigungen nichts bekannt ist. Eine Menschenzahl von mindestens 40,000 Seelen (mit Inbegriff der 16,000 Mann Besatzung) würde bei einer allseitigen Blokade schwerlich lange zu ernähren sein. Man hört daher die Meinung äußern, daß Sebastopol einem Angriff von der Landseite, von der See her unterstützt, nicht würde widerstehen

können. So wie dessen hochgelegene Batterien das Meer und die Bai beherrschen, so werden diese selbst von den noch höheren Punkten um die Stadt beherrscht. Die ausgedehnten Küsten zu beiden Seiten des Hafens möchten, wie es scheint, vor einer unverhofften Landung schwer zu schützen sein. Die im Hafen von Sabastopol liegende russische Flotte bestand im Anfang des Jahres 1854 aus 15 Linienschiffen, von denen 4 zu 120 Kanonen, ferner 6 Fregatten, 4 Korvetten, 14 Barken und 14 Schoonern, überhaupt aus 56 Kriegsfahrzeugen.

Indem wir die Rundreise von Sebastopol aus fortsetzen, gelangen wir gegen Südwesten auf die erwähnte Halbinsel der Herakleaten. Westlich von der Quarantänebucht bis zum Kap Cherson mit dessen Leuchtthurm liegen noch mehrere Buchten, wie die Schützenbucht, die runde, die dreifache Bucht u. s. f. Wir treffen hinter denselben die kaum noch kenntlichen Ruinen des alten, einst berühmten Cherson, welches 500 Jahre vor Christus die Hellenen gründeten, Wladimir aber im Jahre 988 nach Christus eroberte und zerstörte. Erst ein Befehl des Kaisers Alexander im Jahre 1818 befahl die Erhaltung dieser merkwürdigen Ruinen, leider schon zu spät.

Im Südosten vom Kap Cherson ragt noch das Kap Parthenion oder Kap Fiorense der Genuesen in das Meer. An dieses knüpfen sich die poetischen Sagen, denn hier stand der blutige Altar der taurischen Diana, welcher die Schiffbrüchigen geopfert wurden. Weit im Hintergrunde einer Bucht sieht man das Kloster des hl. Georg.

Nun aber beginnt die eigentliche Südküste, das Paradies der Krim. Im Osten des Kap Parthenion dringt tief in das Land eine kleine Bucht (Portus symbolorum) ohne Untiefen, welche von hohen Felsenmauern so eingeschlossen ist, daß man, den Eingang kaum bemerkend, sie für einen Landsee hält. In ihr liegt Balaklawa, eine meist von Griechen bewohnte Stadt, ohne eine andere Befestigung als ihre natürliche Lage; doch sieht man auf einer nahen Anhöhe noch die Spuren eines Forts, welches einst die Genueser angelegt hatten. Lange war Balaklawa ein Sitz taurischer Seeräuber, jetzt ist es ziemlich unbedeutend.

Hinter der folgenden Seeküste erblickt man jetzt sogleich Mauern der Jaïlas; der Küstensaum vor denselben ward, seiner Naturschönheiten wegen, über das Maaß gepriesen, und die russischen Großen wetteiferten, sich hier Landsitze zu gründen, daher der Preis des Bodens stieg; indessen ist die Unbeständigkeit und der übergroße Wechsel der Temperatur doch sehr lästig. Merkwürdig sind längs der ganzen Küste die Reste jener Befestigungen, welche einst die byzantinischen Herrscher, besonders Justinian, angelegt haben. Anfänglich wendet sich die Küste gegen Südosten bis zum südlichsten Punkte der Krim, dem hohen, weit in's Meer vorragenden Vorgebirge Aya-Dag. Es entspricht demjenigen, welches die Griechen wegen der Aehnlichkeit mit einem Widderkopf Kriu-Metopan nannten; die Tataren aber finden es einem Bär (Aya) ähnlicher.

Um das Kap Kirkl kommen wir nach Alupka, dem königlich eingerichteten Landsitze des Grafen Woronzow, hierauf, um Kap Aitodor, auf dem 345 Fuß hoch ein Leuchtthurm steht, nach dem reizenden Yalta, am Fuße des Jailagebirges gelegen. Dieser Ort ist rasch emporgeblüht und seit 1837 in die Reihe der Städte getreten; er verdankt sein Emporsteigen der Dampfschifffahrt zwischen Odessa und der Krim. Obgleich der Hafen manche Mängel hat, machen doch die reizenden Umgebungen des Ortes ihn zum Hauptlandungsplatz der Reisenden, welche die Schönheiten der Krim kennen lernen wollen, daher auch für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit auf jede Art gesorgt ist. Yalta liegt an einer großen Bucht zwischen dem Kap Aitodor im Westen und dem Kap Nikiti im Osten; bei dem letzteren ist zwischen Hainen von Nußbäumen versteckt das Dorf Nikita gelegen, wo der noch Allen in guter Erinnerung lebende Herzog von Richelieu den berühmten botanischen Garten gegründet hat. Diesem Herzog gehörte auch das östlich davon gelegene Dorf Gursuph. Nördlich davon, durch eine Schlucht getrennt, erhebt sich der Magaratsch oder weiße Berg, der jetzt mit Landhäusern und Weingärten besetzt ist, an ihm liegt auch das Normal-Institut für den Weinbau.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 25. Aug. Se. Maj. der König Max lassen sich täglich über den Verlauf der Brechruhr-Epidemie dahier nach Berchtesgaden Bericht erstatten und die gleichen Berichte ergehen auch täglich an Se. Maj. den König Ludwig nach Aschaffenburg.

** **München**, 25. August. Man hat bemerkt, daß seit einigen Tagen die Dohlen, welche vor etwa 3 Wochen, also kurz nach dem Ausbruch der Brechruhr-Epidemie, in Masse unsere Hauptstadt und deren nächste Umgebung verlassen hatten, seit zwei Tagen wieder zu uns zurückgekehrt sind, und wieder die Thürme der Kathedrale zu U. L. F. und der St. Peterskirche bevölkern. Man will dies als ein günstiges Zeichen der Besserung unserer atmosphärischen Verhältnisse betrachten, und daran die Hoffnung des alsbaldigen Verschwindens der Brechruhr knüpfen. Möchte dieselbe in Erfüllung gehen!

** **München**, 25. Aug. Die hier bestehenden Filialvereine des St. Vincentius-Vereins, welche schon seit Jahren eine segensreiche Wirksamkeit in hiesiger Stadt ausüben, haben auch jetzt wieder in Anbetracht der herrschenden Zeitverhältnisse für Abgabe kräftiger Fleischsuppen an Bedürftige nach Kräften Vorsorge getroffen. So hat z. B. der Verein in der St. Ludwigspfarrei bereits gestern im Hause Nr. 11 in der Löwenstraße für Arme des 23. 24. und 25. Distrikts solche verabreichen lassen. Ehrende Erwähnung verdient es, daß der Distriktsvorsteher Hr. Zehetmeier die Auskochung unentgeltlich übernommen hat. Eine weitere Lokalität zur Abgabe für die andern Distrikte der Pfarrei sollte gestern noch bestimmt werden. Desgleichen haben in der St. Peters-Pfarrei in ähnlicher Weise Privatpersonen eine derartige Auskochung übernommen, wie denn überhaupt die Wohlthätigkeit in allen Kreisen sich auf die glänzendste Weise kundgibt; bereits sind angemessene Speisen und Getränke in reichem Maaße zur augenblicklichen Hilfe an die ärztlichen Besuchs-Anstalten zur Verwendung je nach Bedürfniß von vielen Seiten eingesendet worden.

Wie zu Landshut, so sind auch zu Dingolfing und Deggendorf einzelne Fälle der Brechruhr vorgekommen, aber auch dort waren grobe Diätfehler die Ursache des Unterliegens der Befallenen, wie man aus niederbayerischen Blättern das Nähere ersieht.

Augsburg, 24. August. Das gestern ausgegebene Bülletin weist eine erfreuliche Abnahme des Krankenstandes nach. Der neue Zugang entziffert nämlich 73 (23 männliche und 50 weibliche) Kranke. Gestorben sind [illegible] (10 männliche und 23 weibliche); genesen 50 (21 männliche und 29 weibliche. (Augsb. Pstztg.)

Regensburg, 22. Aug. Seit dem 20. ds. sind dahier an Brechruhrkranken zugegangen 4: von diesen ist ein ³/₄ jähriges Kind gestorben. Dermaliger ganzer Krankenstand 7. (R. T.)

Das „Meininger Tageblatt“ enthält folgenden Erntebericht von der Rhön: Auf den hohen Bergen, wie in den fruchtbaren Thälern hier steht in diesem Jahre ein seltener Erntesegen, und können die Rhönbewohner namentlich auch auf den Höhen aus vollster und freudigster Ueberzeugung in die günstigen Ernteberichte von andern Gegenden einstimmen. Das Korn stand außerordentlich dick und die Aehren sind voll und schwer; Weizen, Haber und Gerste und namentlich die Kartoffeln versprechen eine sehr gute Ernte. Die ältesten Leute wissen sich eines solchen Reichthums in allen Fruchtgattungen nicht zu erinnern. Dieser Reichthum wird ja hoffentlich der Noth einen kräftigen Damm entgegensetzen und ängstliche Gemüther ermuthigen! Der letzte Regen hat wenig nachtheilig gewirkt, und den geringen Schaden, den er hier und da wohl an dem Korn angerichtet, hat er an den Kartoffeln und den nach Regen lechzenden Wiesen mehr als ersetzt. Der ewige Segenspender wird uns ja wohl gutes Wetter zur Ernte senden, damit wir all den reichen Segen auch gut heimbringen.

K. Sachsen. — **Dresden**, 22. Aug. Se. Majestät der König haben vorgestern auf Schloß Weesenstein den königl. hannoverschen Generallieutenant v. Schnehen und gestern in hiesiger Residenz den fürstlich reußischen Staatsminister Dr. v. Bretschneider in besonderer Audienz zu empfangen geruht, welche Sr. Majestät Condolenz- und beziehentlich Beglückwünschungsschreiben ihrer hohen Souveräne, Sr. Majestät des Königs von Hannover und Sr. Durchlaucht des Fürsten von Reuß-Schleiz, zu überreichen die Ehre hatten. Se. königl. Majestät haben ferner gestern Deputationen der Universität Leipzig, der evangelischen Geistlichkeit der Ephorie Dresden, der katholischen Geistlichkeit, sowie der Städte Zwickau, Werdau, Reichenbach und Schneeberg zu empfangen, auch einer größern Anzahl Personen-Audienzen zu ertheilen geruht. Unter Letztern befanden sich Se. Durchlaucht der Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, Se. Erlaucht der Graf Alban von Schönburg-Wechselburg, der königl. Ministerresident zu London, Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Kabinetsminister a. D. Graf v. Einsiedel, der Abtheilungsdirektor im Finanzministerium Geh. Rath v. Broizem, der Oberlandforstmeister Freih. v. Berlepsch, die Vorstände der Kreisdirektionen zu Dresden und Leipzig, Kreisdirektor Müller und Reg. Rath Ackermann, der Präsident des Appellationsgerichts zu Leipzig Dr. Beck und die Geh. Räthe v. Preuß und v. Dziembowski. — Zu den diesjährigen Herbstübungen wird die Infanterie, mit Ausschluß der 1. Infanteriebrigade, welche in der Residenz verbleibt, in Brigaden Cantonnements beziehen: Die Leibinfanteriebrigade, vom 6. September an, zwischen Löbau und Herrnhut; die 2. Infanteriebrigade, vom 7. September an, zwischen Hainichen und Frankenberg; die 3. Infanteriebrigade, vom 7. September an, bei Rossen, und die Jägerbrigade, vom 2. September an, in und bei Leipzig. Der Jägerbrigade werden für die Uebungen der letzten (4.) Woche noch zwei Schwadronen und eine reitende Batterie zugetheilt. Die praktischen Uebungen der Artillerie, sowie der Pionnier- und Pontonierabtheilungen, finden in üblicher Weise — von ersterer seit dem 1. August bis 16. September — bei Dresden statt. Die Reiterei, mit Ausnahme der bereits bezeichneten zwei Schwadronen, verbleibt dieses Jahr in ihren Standquartieren. (Dresd. Journal.)

.=. **München**, 24. Aug. (Königl. Hof- und National-Theater.) In voriger Woche eröffnete unsere Landsmännin Frl. Luise v. Hagn vom herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Hoftheater auf hiesiger Hofbühne einen Cyklus von mehreren Gastrollen. Dieselbe trat zunächst auf in „König René's Tochter“ als Jolanthe; in dem Vaudeville „List und Phlegma“ als Adolfine; im „Käthchen von Heilbronn“ als Titelrolle; ferner als „Delva“ im gleichnamigen Stücke; in letzter Gastrolle als Lochen in „der verwunschene Prinz“, und als Marie in „der Kurmärker und die Picarde.“ Betrachten wir

diese von ihr zur Darstellung gebrachten Rollen, so finden wir sie von dem heterogensten Charakter und darin unbestreitbar einen schönen Beweis ihres reichen vielseitigen Talentes. Die Künstlerin, welche troß ihrer Jugend schon eine rühmliche Kunsthöhe erreicht hat, bietet schon in ihrem Aeußern eine liebenswürdige, gefällige Erscheinung; ihr Organ ist wohllautend, die Spielweise leicht und angenehm, die Rede fließend. Bei Verschmelzung von Naivetät, Zierlichkeit und edler Weiblichkeit, gepaart mit Wahrheit und Wärme der Empfindung, sprach sich eine bescheidene Einfachheit und Natürlichkeit des ganzen Bildes aus. Während wir derselben nicht nur als eigentliche Schauspielerin unsern vollen Beifall spenden mußten, lieferte die jugendliche Künstlerin noch besonders eine bewunderungswerthe Probe von ihrer hohen Ausbildung in der Mimik bei ihrem Auftreten als „Yelva." Hier stellte sie durch gelungene Vereinigung aller Bewegungen und des Ausdrucks mit der melodramatischen Musik ein abgerundetes Ganzes hin, in welchem innige Hingebung treuer Liebe und feste Entschlossenheit tief ausgeprägt war. Daß der liebenswürdigen Künstlerin von Seite des Publikums ungetheilte Anerkennung zu Theil ward, brauchen wir nicht erst zu erwähnen, denn der reiche Applaus und öfteres Hervorrufen während und nach der Szene geben derselben die sprechendste Würdigung ihrer trefflichen Leistungen.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 23. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 694 Personen besucht.

Oesterreich. — **Wien**, 22. August. Der Einmarsch der kaiserlich österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer hat mit jenem in die Walachei zwischen dem 20. und 22. d. M. begonnen. Die Division Macchio rückte mit ihren beiden Brigaden von Hermannstadt, General-Major Burlo aber mit seiner Brigade von Kronstadt aus in das Land ein. Der Korpskommandant F.-M.-L. Graf Coronini, welcher von Sr. Maj. unter dem Befehl des Oberkommandos der 3. und 4. Armee zum Kommandanten sämmtlicher kaiserlicher Besatzungstruppen in den Fürstenthümern ernannt ist, leitet die Bewegungen des ganzen Einmarsches seines Korps, und während er mit den beiden Brigaden Schwarzl und Burlo selbst nach Bukarest marschirt, woselbst er den 5. September einzurücken gedenkt, hat er die Brigade Jellacic unter dem F.-M.-L. Macchio zur Besetzung der kleinen Walachei direkte nach Krajowa dirigirt, wo selbe schon den 2. Sept. eintreffen wird. Diese 3 Brigaden werden unter dem speziellen Kommando des F.M.L. Baron Alleman in der Walachei verbleiben, während F.-M.-L. Graf Coronini nach dem bestimmt zugesicherten Abzuge des russischen Heeres aus der Moldau mit anderen 3 Brigaden seines Armeekorps unter dem F.-M.-L. Graf Paar später auch dieses Fürstenthum besetzen und dann seinen Aufenthalt abwechselnd in den beiden Hauptstädten derselben nehmen wird.
(Wien. Ztg.)

Linz, 22. Aug. Ihre königl. Hoh. Prinzessin Helene in Bayern sind um 11 Uhr Vormittag hier mit Dampfboot von Wien angekommen und sogleich mit Eisenbahn nach Ischl abgereist. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen sind von Prag um 8½ Uhr Morgens hier eingetroffen und haben um 11½ Uhr Vormittags mit Post die Reise nach Ischl fortgesetzt. (T. D. d. Wien. Z.)

Großbritannien. — ** **London**, 22. August. Die „Times" veröffentlicht heute den Wortlaut der neuerlich zwischen den Regierungen Oesterreichs und Englands gewechselten Noten aus Anlaß der orientalischen Frage.

Griechenland. — **Athen**, 18. Aug. Die Reibungen im Ministerium dauern fort. Kalergis ist zurückgekehrt, nachdem der König einige Vorschläge, jedoch mit gewissen Einschränkungen, unterschrieb. In der letzten Ministersitzung fand sich Kalergis abermals gekränkt und er schickt jetzt nur noch seinen Sekretär in die Sitzungen. (T. D. d. A. Z.)

Athen, 15. Aug. Der französische Gesandte geht auf Urlaub.
(Tel. D. d. St.-Anz. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz) **Konstantinopel**, 14 Aug. Nur sehr wenige Kriegsschiffe sind noch hier. Die Polizei wird neu organisirt. Djersaerli ist nach 22 Monaten Haft freigelassen worden. Aus **Kars** wird von einer großen Schlacht berichtet, die Details sind noch unbekannt. In **Adrianopel** ist die Cholera ausgebrochen, weshalb die auf dem Marsch befindliche französische Brigade nach Gallipoli zurückbefohlen wurde. **Varna**, 12. Aug. Die vorgestrige Feuersbrunst hat fast alle englischen und viele französische Kriegsvorräthe zerstört. Am 18. d. beginnen, und am 25. sollen die Truppeneinschiffungen für die Krim vollendet sein. Um Sebastopol lagern 40,000 Russen. **Beirut**, 14. Aug. Emir Baschir Achmet ist zum Christen-Kaimakam Libanons ernannt. **Triest**, 23. Aug. Der Pfortengesandte für Berlin ist hier eingetroffen. (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 15. Aug. Prinz Napoleon ist erkrankt von Varna angekommen. (Tel. D. d. St.-Anz. f. W.)

O.C. Nach telegraphischen Nachrichten aus Czernowitz vom 20. d. geht der Rückzug der Russen über den Pruth immer rascher vor sich, und Tausende von Fuhren sind abgegangen, um die Kranken- und Proviantransporte zu übernehmen. Auch sollen die Requisitionen für die Moldauischen Magazine eingestellt worden sein.

Egypten. — **Alexandrien**, 16. Aug. Der Vicekönig ist am 21. mit großem Jubel empfangen worden; während zweier Abende ist die Stadt glänzend beleuchtet worden, worauf vorgestern der Vicekönig nach Konstantinopel abreiste, um vom Sultan den Ferman der Investitur zu begehren. Kehia Elfi Bei ist gestorben. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theres Laterbauer, Taglöhnersfrau von hier, 78 J. a. — Anna Afam, Stadthausarbeitersfrau von hier, 40 J. a. — Anna Zentner, Bauerstochter von hier, 40 J. a. — Kasp. Gundermann, Hausmeister von hier, 77 J. a. — Joh Stemmer, Melberhelfer von hier, [illegible] J. a. — Ros Wirthhammer, Steuerassessorstochter von hier, 11 J. a. — Klara Obermoser, Wagnerstochter von Höchstädt, 64 J. a. — Albana v. Schmuck, k. Aktuarsgattin von hier, 43 J. a. — Chr. Koller, Seilermeister von hier, 60 J. a. — Sophie Steingaß, Brefiersrswittwe von Frankfurt, [illegible] J. a. — Ther. Ziegler, Privatierswittwe von hier, [illegible] J. a. — Xaver Brabl, Bildhauer von Höchstädt, [illegible] J. a. — Otto Bronberger, Stadtschreiberssohn von Schongau, 16 J. a. — Alex. Luß, Privatier von hier, 54 J. a. — Maria Eibl, Dienstmagd von Ebenhausen, 26 J. a. — Maria Gruber, Quartiermeistersfrau von hier, 61 J. a. — Juliana Steinberger, Maurerswittwe von hier, 80 J. a. — Magd. Stuhlberger, Buchbindersgattin von hier, 30 J. a. — Veronika Bramel, Schneidermeistersfrau von hier, 37 J. a. — Sabina Ellersdorfer, k. Oberbaurathstochter von hier, 62 J. a. — Anton Helmsteiner, Handlungskommis von hier, 32 J. a. — Pet. Irlweck, ehemal. Bauer von Eglburg, 84 J. a. — Elise Müller, Näherin von hier, [illegible] J. a. — Wald. Huber, Schuhmachersfrau von hier, 67 J. a. — Mart. Schiefel, Holzhändler von hier, 54 J. a. — Joh. Bäcker, Eisenbahnarbeiter von Pirmasens, 31 J. a. — Kath. Kläh, Dienstmagd von Landsberg, [illegible] J. a. — Jos Fischer, Dienstmagd von Tirschenreuth, [illegible] J. a. — Theres Badenkofer, Dienstmagd von Moosburg, 32 J. a. — Jos. Steinmüller, Dienstmagd von Neumarkt, 24 J. a. — Lorenz Köstler, Taglöhner von Albenreuth, 74 J. a. — Joh. Graf, Austrägler von Seibersdorf, Ger. Pfaffenberg, 70 J. a. — A. Schnitzbauer, Schneiderstochter von hier, 57 J. a. — Ursula Pleyer, Hausmagd von hier, 72 J. a. — Barbara Kuhn, Dienstmagd von Lebenhahn, Ger. Neustadt, 25 J. a. — Elise Schiermeier, Taglöhnerin von hier, 48 J. a. — Jakob Krindl, Taglöhner von hier, 31 J. a. — Theres Meier, Taglöhnerin v. d. Au, 53 J. a. — Maria Schöning, Taglöhnerswittwe von Ortshausen, 34 J. a. — Katharina Suttner, Botenstochter von hier, 67 J. a. — Jos. Rüttger, Cand. med., 23 J. a. — Kreszenz Karl, Ausgehersfrau von hier, 38 J. a. — Theres Schäffler, Melberhelfersfrau von hier, 76 J. a. — Barb. Bauer, Bierwirthsfrau von hier, 41 J. a. — Adelheid Ortner, Stadtmusikustochter von hier, 24 J. a. — Maria Fischer, Schuhmachersfrau von hier, 40 J. a. — Jakob Auer, Marqueur von Lenggries, 42 J. a. — Georg Loth, Soldat vom 4. Inf.-Reg. Gumppenberg, [illegible] J. a. — Franz. Wargl, Sergeantenstochter von hier, 11 J. a. — Magd. Graf, Kammerdienerstochter von hier, 70 J. a. — Ther. Demel, Dienstmagd von Untergau, Ger. Weilheim, 50 J. a. — Marg. Binder, Lohnkutscherstochter von hier, 20 J. a. — Jos. Federmann, Büchsenmacher von Reichenhall, 28 J. a. — Joh. Sedlmeier, Postknecht von Mering, 31 J. a. — Kreszenz Meier, Dienstmagd von hier, 34 J. a. — Marg. Drönkel, Dienstmagd von Nürnberg, 36 J. a. — Magd. Neumeier, Gütlerin von Brittelbach, Ger. Dachau, 73 J. a. — Balth. Deiler, Taglöhner von hier, [illegible] J. a. — Barb. Schmid, Metzgerstochter von Indersdorf, 70 J. a. — Rosina Wildmann, Privatiers-Wittwe von Kaufbeuren, 60 J. a. — Karol. Freifr. v. Rolshausen, geb. Gräfin v. Saporta, [illegible] J. a. — Wald. Graf, Lehrerstochter von Straubing, 28 J. a. — Andreas Kurr, Museumdiener von hier, 49 J. a. — Theres Gilliger, b. Metzgersgattin von hier, 25 J. a. — Wilh. Freudendorfer, Klavierlehrer von hier, 70 J. a. — Franz. Oesterreicher, Feldwebelswittwe von hier, 43 J. a.

Auswärts Gestorbene: Frau Franziska Rösch, Bierbrauersgattin, in Augsburg. — Frau Krez. Holl, Kammmachersgattin, [illegible] J. a., in Augsburg. — Frau Barb. Stegner, geb. Eder, Bäckermeistersgattin, 44 J. a., in Augsburg. — Frau Maria Viktoria Tenß, geb. Banoni, [illegible] J. a., in Augsburg. — Frau Joh. Barb. Koch, geb. Metzler, in Augsburg. — Fr. Marianne Heinzelmann, 38 J. a., in Regensburg. — Frau Eleon. Marg. Reicholb, geb. Siebenkäs, Advokatenswittwe, 75 J. a., in Fürth. — Hr. Heinrich Hebmann, Briefträger, 50 J. a., in Nürnberg. — Hr. Anton Dollnhofen, k. Kreisbaurath, 57 J. a., in Bayreuth. — Fr. Anna Susanna Dell, Schreinermeisterswittwe, 63 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 23. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 32 B.; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. — B.; Holländ. 10 Guldenstück 9 fl. 44 B.; Randdukaten 5 fl. 34 B.; 20 Franken-Stück 9 fl. 23 B.; Engl. Sovereigns 11 fl. 42 B.; Gold al Marco 376-378; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46; 5 Frankenthaler 2 fl. 20¾ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 36-37 kr.; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 45⅞-46⅛ B.

Berlin, 23. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine 84¾ P., 83¼ G.; Köln-Mindener — P., —— G.

** **Wien**, 24. August. 5proz. 85¾; 4½proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1282; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1722½. — Wechselkurse: Augsburg uso 116¾; London 3 Mt. 11.20. Geldkurs: Münzdukaten 20⅝. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: 92 11/16.

** **Paris**, 23. Aug. 4½ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.05 (baar), 73.— (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 845.— (baar), 847.50 (auf E. C. M.), Paris-Straßburg 782.50 baar, 790.— (auf E. C. M.). Span. 3proz. 36½ G., innere Schuld 31 G. N. Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Russ. 4½proz. — G.

** **London**, 22. Aug. Konsols 3proz. 94⅛ ¼; neue 3¼proz. 94⅞. Span. 3proz. 38¾; Neue Convert. 18; Paß. 5; Port. 5proz. —; 4proz. 39.41; Russ. 5proz. 100, 4½proz. 86½.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Paller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5685.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Landgerichte Windsheim wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sich im diesseitigen Depositorium seit einer Reihe von Jahren nachstehende Depositen:

Nro. curr.	Benennung der Depositalmassen.	Vorhandene Beträge fl.	kr.	
1.	Birngruber, Johann Heinrich, Gastwirth, Konkursmasse von Bergel	1	45	baar.
		40	—	an Papier.
2.	Beyerlein, Johann Leonhard, Schneidermeister und Kollekteur, Konkursmasse von Ottenhofen	6	5	baar.
		693	—	an Papier.
3.	Meyer, Georg Friedrich, Schneidermeister, Konkursmasse von Ipsheim	7	25	baar.
		25	—	an Papier.
4.	Gramser oder Gramsel, Kaspar, Absentenkuratel von Unteraltenbernheim	6	59	baar.
		10	—	an Papier.
5.	Göz, Margaretha Barbara, Bäckerstochter von hier, geschiedene Ehefrau des Bäckermeisters Johann Jakob Hartmann von Külsheim, später wieder verehelicht an Schuhmacher Ulrich dahier	3	55½	baar.
		10	—	an Papier.
6.	Dr. Meier'sche Schuldenmasse von Bergel oder Burgbernheim	eine silberne Uhr, taxirt auf 1 fl.		rc. Meier soll später in Oberriedtach gewesen sein.
7.	Trapp, Kleiderdieb	4	29	baar.
8.	Generalzinsmasse	2	3¼	baar.

hinterlegt befinden, wozu sich bisher weder Eigenthümer gemeldet haben, noch auch solche auf den Grund der Akten, insoweit solche überhaupt vorliegen, ermittelt werden konnten.

Es ergeht deshalb an alle Diejenigen, welche an eine oder die andere obiger Massen aus irgend welchem Rechtstitel immer gegründete Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche **binnen 9 Monaten a dato** oder spätestens **bis zum 15. Mai 1855 Vormittags** dahier um so bestimmter geltend zu machen und beziehungsweise nachzuweisen, als außerdessen angenommen werden würde, es wolle Niemand hierauf Ansprüche machen, in welch letzterem Falle solche dann als herrenloses Gut erachtet, und an den kgl. Fiskus ausgehändigt werden würden.

Windsheim am 5. August 1854.

Königliches Landgericht.

Donle, königlicher Landrichter.

G.-R. 10,035. c. Weyhknecht.

5314 (2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wird in Sachen des Maurermeisters Teips gegen den Leinwandhändler J. Ph. Wendler dahier wegen Kapitals- und Zinsenforderung im Wege der Hilfsvollstreckung das dem Beklagten gehörige 2gadige Wohnhaus sammt Hofrecht B.-Nr. 139, lehenbar zum Magistrat und aus 1400 fl. Kapital besteuert, in der Friedrichsstraße gelegen, und nach gerichtlicher Schätzung vom 15. Juli l. Js. auf 1500 fl. gewerthet, am

Freitag den 15. Septbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 5 dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu sich zahlungsfähige Kaufsliebhaber einzufinden haben.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 und nach dem im Termin bekannt gegebenen Bedingungen erfolgt, und daß die Schätzungsverhandlungen in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden können.

Bayreuth, 3. Aug. 1854.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Waldenfels.

G.-Nr. 7365. Kropf.

5692. **Ediktal-Ladung.**

Das fürstlich Fugger-Babenhausen'sche Familienfideikommiß, nun Verabfolgung von Grundrenten-Ablösungs-Obligationen betreffend.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Auf Antrag der fürstlichen Standesherrschaft Fugger-Babenhausen, deren Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen worden sind, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Titel an die für die abgetretenen Grundrenten der genannten Standesherrschaft ausgestellten Ablösungs-Obligationen Ansprüche zu machen haben, diese

binnen drei Monaten a dato

vor dem unterfertigten Gerichtshofe nach Titel, Umfang und Betrag anzumelden und zu begründen, mit dem Anhange aufgefordert, daß nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist die hierorts deponirten Ablösungsobligationen an das fürstlich und gräflich Fugger'sche Familiensenierat, als die standesherrliche Fideikommiß-Behörde ausgehändiget würden.

Neuburg den 18. August 1854.

Königl. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg.

v. Kleinschrod.

G.-R.5793 6885. Kistenfeger, Sekr.

5691.(2a) **Ausschreiben.**

Löhler gegen Braun, Hypothekzinsen betreffend.

Im Wege der Hilfsvollstreckung gegen den Bierbrauer Johann Braun dahier solle dessen bereits im Ausschreiben vom 17. Juni l. Js. (Beilage zu Nro. 156 und 181) näher beschriebenes Anwesen am

Montag den 18. Sept. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im zweiten Senatszimmer des unterfertigten Gerichtshofes einer zweiten Versteigerung unterstellt, und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth hingeschlagen werden, was Steigerungslustigen zur Notiz dienen möge.

Aschaffenburg den 18. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Der königl. Direktor beurlaubt.

Eckl, Rath.

G.-R.2773/2783. c. Schwaab.

5679. **Bekanntmachung.**

Der ehemalige Gütler Alois Lechner von Röd, dermalen dahier, beabsichtigt ohne seine Familie nach Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an denselben sind bis zum

Donnerstag den 31. August l. Js.,

dahier bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Herrieden am 21. August 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

G.-R.9495. **Dennefeld.**

5615. (2b) **Proclama.**

Im Zwangswege wird das dem Bierbrauer Joseph Eberlein gehörige Wirths-, Wohn- und Brauhaus, D. II. Nr. 592, zum schwarzen Bären dahier, mit radizirter Brau- und Schenkgerechtigkeit,

Donnerstag den 31. August l. Js., Vormittags 11 Uhr,

Nro. 12 hierorts dem zweiten öffentlichen Verstriche unterstellt, und Kaufslustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Hinschlag nach §. 99 der Novelle von 1837, d. h. ohne Rücksicht auf die Taxe, welche 9200 fl. beträgt, erfolgt, sowie daß Lasten und Abgaben und Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Was die Beschreibung des Strichsobjektes betrifft, so wird sich auf das Proklama vom 4. Mai 1854, inserirt in Nr. 154, 158 u. 168 des Bamberger Tagblattes, in den Beilagen zu Nro. 130, 145 u. 155 zur Neuen Münchener Zeitung, dann im Kreis-Intelligenzblatte von Oberfranken Nr. 51 u. ff. bezogen.

Unbekannte Steigerer haben sich bezüglich ihrer Solvenz gehörig zu legitimiren.

Bamberg den 5. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

G.-R. 8119. c. Löhr.

5654. **Bekanntmachung.**

Die Verschollenheit des Michael Joseph Darleth von Sulzfeld betreffend.

Nachdem sich weder Michael Joseph Darleth von Sulzfeld, noch auch allenfallsige Leibes- oder Testamentserben desselben innerhalb der in der Ediktalladung vom 24. Januar l. Js. präfigirten zweimonatlichen Frist, welche durch Einrücken in das Kreisamtsblatt, die neue Münchener Zeitung, den Landboten, den amtlichen und Privatanzeiger, sodann durch Anschlag an das Gerichtsbrett, und durch Cirkulare an die einzelnen Vorsteher des Bezirks zur Offenkunde kam, nicht gemeldet haben, so wird, da die nächsten Intestaterben des Darleth den Verschollenheitseid abgeleistet haben, Michael Joseph Darleth selbst auf Grund jenes Ausschreibens für verschollen erklärt, und diesen seinen Anverwandten dessen Vermögen ohne Kaution hinausgegeben.

Königshofen den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

Der königliche Landrichter:

G.-R.7412. **Koch.**

5681. **Bekanntmachung.**

Hirschmann gegen Kastner wegen Forderung betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Wirthes Donat Kastner zu Hessenreuth mit Gebäuden, Aeckern, Wiesen und Holzgründen zu 29 Tgw. 48 Dez., im gerichtlichen Schätzungswerthe zu 2964 fl., in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter näherer Bekanntgabe der Steigerungs-Bedingnisse am

Donnerstag den 26. Okt. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

in loco Hessenreuth an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Erbendorf den 4. August 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, kgl. Landrichter.

G.-R. 5405. c. Lindner.

5690. **Bekanntmachung.**

Scholz Georg gegen Grimm Wolfgang und Theres wegen Hypothekschuld.

Die auf Samstag den 16. September d. Js. anberaumte Versteigerung des Anwesens der Zieglerseheleute Wolfgang und Theres Grimm von Asche unterbleibt.

Mitterfels den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.

D. l. a.

G.-R. 5763/II. **Gengler,** l. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 203.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ann[illegible]

Sonnabend den 26. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
23.	+10°,5	+15°,4	+13°,0	318‴,85	319‴,38	319‴,54									Bedeckt.	Bedeckt. Etw. Regen.	Etw. bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319‴,27.			4‴,6	4‴,6	4‴,2	W.	S.	W.	—	—			

Aufruf!

Die epidemische Brechruhr betreffend.

Bei gegenwärtig herrschender Epidemie mangelt vielen Bedürftigen und namentlich deren Kindern die so nöthige Fußbekleidung, sowie Leibwäsche, warme Kleidung und Betten.

Seine Majestät der König haben bereits, dem Zuge Ihres landesväterlichen Herzens folgend, zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen aus Allerhöchst Ihrer Privatkasse die namhafte Summe von 1000 fl. angewiesen, und auch von Privatpersonen wurden schon Geldspenden zu derlei Unterstützungen gegeben.

Wenn auch durch diese Gaben manche Hilfe gewährt werden kann, und wenn auch von Seite der Armenpflege und des Magistrates das Möglichste geleistet wird, so sieht man sich bei der großen Anzahl von Hilfsbedürftigen doch veranlaßt, gleichwie im Jahre 1836 an den so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner sich mit der Bitte zu wenden, zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen freiwillige Beiträge an Geld, Kleidungsstücken, Leibwäsche oder Bettzeug zu machen.

Derlei milde Gaben wird das Sekretariat des Magistrates im kleinen Rathhaus-Saale täglich während der gewöhnlichen Bureaustunden in Empfang nehmen und quittiren.

Die Vertheilung besorgt eine Kommission aus Vertrauensmännern im Benehmen mit der Armenpflege.

Bemerkungen und Gesuche um Unterstützung sind dabei nicht zuläßig, sondern die pflichtmäßigen Anträge der Distriktsärzte und Vorsteher werden hiefür zunächst Maaß geben.

Ueber die Gaben und deren Verwendung wird seinerzeit öffentlich Rechenschaft gegeben werden.

Ein Aufruf an Münchens Bewohner zu Wohlthätigkeitszwecken ist noch niemals vergeblich ergangen und daher gibt man sich der Hoffnung hin, daß auch gegenwärtige Bitte in so schwerer Prüfungszeit zu den edlen Herzen von Münchens Einwohnern Eingang finden werde.

München, 24. August 1854.

Königliche Polizeidirektion und Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Kgl. Polizeidirektor: **Düring.** Bürgermeister: **v. Steinsdorf.**

Knollmüller, Sekretär

München, 25. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Civilbau-Inspektor Erasmus Hofstetter in Landshut, auf dessen Ansuchen, nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre und unter Anerkennung seiner mehr als 45jährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den verdienten Ruhestand treten zu lassen, und zugleich auf dessen Stelle den Inspektions-Ingenieur und funkt. Civil-Bauinspektor dahier, Karl Hutter von Würzburg zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines Ingenieurs bei der k. Bauinspektion in Würzburg dem geprüften Baupraktikanten und funkt. Sektions-Ingenieur Anton Seitz aus Amberg in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 25. Aug. Der heutige Tag ist für Bayern ein vierfacher Festtag: er ist zugleich das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs Ludwig und Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen Ludwig von Bayern. Se. Maj. König Ludwig, geboren zu Straßburg am 25. August 1786, treten mit dem heutigen Tage in das 69ste, Se. königl. Hoh. der Kronprinz Ludwig, geboren am 25. Aug. 1845 zu Nymphenburg, in das 10te Lebensjahr ein. Möge des Himmels Gnade und Schutz über den erhabenen Großvater wie über den heranblühenden Enkel stets walten und Beiden den reichsten Segen spenden! Diesen Wunsch theilen mit uns Millionen bayerischer Herzen, und flehen heute den Himmel um dessen Erfüllung an.

† München, 25. Aug. Gestern reisten Se. Excellenz der königl. Staatsminister des Innern Hr. Graf v. Reigersberg in Begleitung des Hrn. Obermedizinalrathes Dr. Pfeufer mit dem Frühzuge nach Augsburg, um auch dort die nach dem Vorbilde der hier in weitester Ausdehnung, und soweit es menschliche Hilfe vermag, mit dem glücklichsten Resultate in Wirkung gesetzten Sanitätsmaßregeln rasch ins Leben zu rufen, zu welchem Zwecke die schon früher und Tags zuvor von hier dorthin abgesendete Anzahl tüchtiger Assistenzärzte sogleich am gestrigen Tage durch eine weitere Absendung vermehrt wurde. Abends besuchte der Hr. Minister noch einige der hiesigen ärztlichen Besuchs-Anstalten. Bei solchen Gelegenheiten hatte der Hr. Minister schon mehrfache Gelegenheit durch offene Anerkennungen die anregendsten Aufmunterungen zu ertheilen, aber auch aufgefundenen Mängeln sofortige Abhilfe zu geben. Die Sanitätsbehörden entwickeln eine beispiellose anstrengende Hingebung und sind in Permanenz thätig. Nach 9 Uhr nahm der Hr. Polizeidirektor Düring in Begleitung des Hrn. Polizei-Arztes Dr. Frank, des Hrn. Magistratsrathes Dobler und der entsprechenden Herren Bezirkskommissäre und Sachverständigen eine unvermuthete Bier-Visitation in mehreren Bierwirthschaften vor, wobei es zu mehrfacher Versiegelung des vorgefundenen Bieres kam, welcher sogleich die geeignete Untersuchung und hoffentlich Bestrafung der Schuldigen folgen wird. Durch dergleichen vorzunehmende Ueberraschungen werden zwar manche Wirthe ihr Bier verlieren, allein dafür auch ein großer Theil des Publikums seine Gesundheit erhalten.

† München, 25. August. Stand der Brechruhr. Am 23. starben an der Brechruhr 82, im Ganzen 101 Personen. Der neue Zugang gestern am 24. betrug 179, was also eine beträchtliche Abnahme gegen den vorigen Tag (23.) ausweist, an welchem der neue Zugang 205 betragen hatte.

Landshut, 24. August. Wie wir hören, ist auswärts die Sage verbreitet, als seien hier in Landshut schon mehrfach Cholerafälle vorgekommen; wir können versichern, daß unter der hiesigen Bevölkerung nicht ein einziger Fall sich ereignet. Die zwei Fälle die stattgefunden, kamen bei fremden Personen vor, die von München hier durchreisen wollten. — Gestern Mittag wurde die Bartholomäidult eingeläutet; mit ihr scheint sich günstiges Wetter einzustellen. — Se. Exc. der Hr. Generallieutenant v. Flotow befindet sich zur Zeit auf Inspizirung des 2. Kuirassierregiments Prinz Adalbert dahier. (Landsh. Ztg.)

Nürnberg, 23. August. Da hier in Folge des Genusses von Gurkensalat einige Erkrankungen von Brechruhr nachgewiesen werden

konnten, so wurde laut magistratischer Bekanntmachung von nun an der Verkauf der Gurken, wie auch des gleich schädlichen Kernobstes, der sog. Gypern und Maschen, auf dem Markte verboten. Die Stations- und Armenärzte sind ermächtigt an Bedürftige, gleichviel ob solche konskribirte Arme sind oder nicht, gegebenen Falls Suppen aus der hiesigen Suppenanstalt verabreichen zu lassen, ebenso wird das zur Behandlung etwa erforderliche Eis an Arme unentgeldlich abgegeben. (Fr u. Kr. K.)

□ **Nürnberg**, 24. Aug. Das heutige Bulletin über den Stand der epidemischen Brechruhr in hiesiger Stadt stellt bereits eine günstige Wendung in Aussicht. Von gestern auf heute sind 6 Personen erkrankt, 12 genesen, 19 in ärztlicher Behandlung verblieben, 4 gestorben. Unter den letzteren befindet sich der Oberzollinspektor Ziegler, ein Mann in den besten Jahren, der erst heute früh erkrankte; über eine gewisse Angst, die als Vorbote der Krankheit gelten kann, vermochte derselbe seit einigen Tagen nicht Herr zu werden. — In dem Orte Erlenstegen, eine Stunde von hier, sind gestern zwei neue Erkrankungen vorgekommen. Von weiterer Ausbreitung der Epidemie vernimmt man nichts; trotz des regen Verkehrs zwischen Nürnberg und Fürth ist in letzterer Stadt der Krankenstand so nieder, wie noch selten. Wenn die Cholera verschleppt werden kann, warum sind denn in Fürth noch keine Fälle der Art vorgekommen? Und wie viele Fürther waren in München und welche Menge Leute schafft die Duodezeisenbahn täglich zwischen Fürth und Nürnberg hin und her! — Der Markt war heute im wahren Sinne des Wortes überfluthet — mit Gurken, aber der Hr. Bürgermeister v. Wächter mit seinen Argusaugen verleidete den Verkauf, sie verfielen der Polizei. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Oscar v. Redwitz, die früheren väterlichen Besitzungen bei Bamberg anzukaufen, wenigstens sind Verhandlungen angeknüpft, um sich in letzterer Stadt für längere Zeit aufzuhalten.

Würzburg, 23. Aug. Die Sammlung für die Abgebrannten in Hammelburg ergab außer reichlichen Gaben an Lebensmitteln, Kleidern und sonstigen Gegenständen in unserm Kreise den Ertrag von 15,058 fl. 49 kr. (W. A.)

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 23. August. Sonderbarer Weise bringen auswärtige Blätter, namentlich die Frankf. Postzeitung aus Mainz, die Nachricht, daß hier die Brechruhr ausgebrochen sei, wozu ohne Zweifel die beiden hier vorgekommenen Todesfälle Veranlassung gegeben haben, wo von auswärts brechruhrkrank Angelangten der eine innerhalb 9 Stunden, der andere nach 26 Stunden hier verstorben wären. Hier krank geworden ist keiner von Beiden. Seither ist aber auch ein weiterer Fall nicht vorgekommen und sind überhaupt innerhalb 8 Tagen mit Einschluß der beiden Genannten doch nur im Ganzen 9 erwachsene Personen hier verstorben; was bei einer Bevölkerung von 50,000 Seelen ein Minimum von Todesfällen ist, wie es gewiß nur selten in einer Stadt vorkommt. Uebrigens dürfte es — obgleich die Cholera noch gar nie in Stuttgart gehaust hat — gar nicht Wunder nehmen, wenn eine größere Zahl von Fällen der Diarrhöe u. s. w. vorkamen, was im August überhaupt nie fehlt. Die kühlen Nächte in dieser Jahreszeit bei warmen Tagen, das frische, oft unreife Obst, die frühen, oft nur halbreifen Kartoffeln, Gurken und andere den Magen erkältende Speisen u. s. w. bringen diese gewiß immer hervor, und es wird wohl auch jetzt nicht daran fehlen; aber als gefährlich zeigte sich das noch bei Niemanden, ja es sind sogar weniger Fälle der Diarrhöe oder gewöhnlichen Ruhr vorhanden als in den Jahren, wo das Obst in größerer Fülle geräth, als es dieses Jahr der Fall ist. — Unsere Tuchmesse geht diesen Abend zu Ende; sie zeigte große Lebhaftigkeit des Verkehrs und es sind, Dank der guten Ernte, welche den Kaufleuten mehr Muth gibt, sich mit größeren Vorräthen zu versehen, recht ansehnliche Parthien Tuch und andere Wollenstoffe abgesetzt worden. Die Zahl der Verkäufer betrug im Ganzen 301, also 19 weniger als voriges Jahr; die Anzahl der zu Markt gebrachten Stücke betrug 12,974, also 10 weniger als voriges Jahr. Die Preise sind theilweise etwas gedrückt — wo sich die Verkäufer dazu herbeilassen, so abzugeben. — Heute früh sind hier 14 kolossale Statuen aus carrarischem Marmor, von unserem berühmten Landsmann Bildhauer v. Hofer in Carrara gefertigt, hier eingetroffen und alsbald wurde zu deren Aufstellung in den oberen Anlagen zwischen dem k. Schlosse und dem oberen Schloßgartensee geschritten. Es sind lauter Figuren aus der Mythologie der Griechen und Römer, theils nach Antiken gearbeitet, theils eigene Zeichnung des Künstlers. Die Aufstellung wird noch vor Ankunft Sr. M. des Königs vollendet werden.

K. Sachsen. — **Dresden**, 22. August. Se. Maj. der König hat folgende Proklamation erlassen: „Der Ausdruck des tiefen Schmerzes über den Hintritt des besten Königs, der durch alle Sachsenherzen geht, die vielen Beweise der Theilnahme für mich, die verwittwete Königin und mein ganzes Haus, die ich bei der von Gott uns auferlegten schweren Prüfung aus allen Gegenden Sachsens und von allen Klassen des Volkes empfangen habe, sind mir ein großer Trost in diesen Tagen der Trauer, und ich fühle mich gedrungen, meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen. Keine Huldigungen konnten meinem Herzen so erfreulich sein, als diese Beweise der Anhänglichkeit an den verewigten Landesvater. Sie sind mir eine Bürgschaft, daß die alte Sachsentreue noch unerschüttert besteht, und ein Pfand der schönsten Hoffnung für die glückliche Folge meiner Regierung mit Gottes Hilfe. Mögen dereinst, wenn der Allmächtige auch mich abruft, ähnliche Beweise der Liebe meinem Andenken zu Theil werden. Johann." (Leipz. Z.)

Baden. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg" wird aus Frankfurt a. M. vom 19. Aug. berichtet: „Vor wenigen Tagen erhielt der badische Bundestagsgesandte Mittheilungen von einer Uebereinkunft, welche mit dem heiligen Stuhle über den badischen Kirchenkonflikt abgeschlossen wurde und zwar in der Form von Noten, welche zwischen dem Kardinal Antonelli und dem Staatsrath Brunner ausgewechselt worden sind. Diese Uebereinkunft, welche die Billigung des badischen Ministeriums erhalten hat, stellt folgende Hauptpunkte fest: Der Erzbischof von Freiburg erlangt wieder seine vollständige Freiheit; alle Untersuchungen und Strafen, welche gegen Geistliche anhängig gemacht wurden, die nur die Befehle der Kirche vollzogen, werden aufgehoben; dagegen alle Strafen, sowie der Kirchenbann, von der geistlichen Behörde gegen Staatsdiener ausgesprochen, werden auch aufgehoben; dem Erzbischof steht die interimistische Besetzung der Kirchenämter zu, jedoch verpflichtet er sich, hierzu nur taugliche Subjekte zu wählen; was die Verwaltung des Kirchenvermögens betrifft, so wird der Status quo ante beibehalten."

Oldenburg. — **Oldenburg**, 20. August. Nachdem bereits in voriger Woche die neuen Abgeordnetenwahlen angeordnet sind, soll, wie man wieder vernimmt, es in der Absicht der Regierung liegen, den Landtag schon in der zweiten Hälfte des Monats Oktober oder doch im Anfange des Monats November einzuberufen. Somit würde der Landtag im gegenwärtigen Jahre zum dritten Male sich versammeln. Die Vorlagen werden aufs eifrigste vorbereitet. (Wes. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 22. Aug. In einem Theile der Presse verbreitet sich neuerdings die Behauptung, es sei von Seiten der Westmächte bei Preußen der Antrag gestellt worden, einen Theil ihrer Ostseeflotte in preußischen Häfen überwintern zu lassen. Bekanntlich haben unsere Häfen nicht Wassertiefe genug, um die verhältnißmäßig kleinen Schiffe unserer Marine aufzunehmen. Es ergibt sich schon hieraus wie haltlos die ganze Mittheilung ist. (Dresd. J.)

Von Seiten der Berliner Kriminalpolizei ist am 18. August eine sehr bedeutende Expedition unternommen worden. Im Laufe des Vormittags traf nämlich der Polizeidirektor Stieber mit mehreren Berliner Kriminal-Beamten an der Spitze einer bedeutenden Abtheilung von Schutzmännern in Charlottenburg ein, sperrte alle Zugänge zum Spreefluß und die Schleußen ab und begann nun theils vom Wasser, theils vom Lande aus eine genaue Durchsuchung aller auf dem Wasser bei Charlottenburg liegenden Kähne. Plötzlich nahmen die Beamten von einem großen verdeckten Oderkahne Besitz, welcher schon seit mehreren Wochen unbeachtet und anscheinend unbewohnt hinter einem Weidengebüsch, in der Nähe des k. Schlosses, auf dem Wasser gelegen hatte. Aus diesem Kahne entwickelte sich nun ein förmliches Magazin gestohlener Sachen der verschiedensten Art, Stutzuhren, silberne Lampen, höchst werthvolle männliche und weibliche Kleidungsstücke, namentlich eine Menge von Weinflaschen, Lebensmittel aller Art, Regenschirme u. s. w. Alle diese Gegenstände wurden mit kleinen Kähnen an's Land befördert. Auf dem Kahne selbst war eine sehr behagliche und sogar elegante Wohnung eingerichtet, die Bewohner desselben waren leider ausgeflogen. Bald darauf trafen von Spandau drei Wagen ein, auf welchen sich unter starker militärischer Bedeckung mehrere schwer mit Ketten gefesselte Personen befanden. Dem Vernehmen nach hat es sich hier um eine höchst gefährliche Diebesbande gehandelt, welche auf dem oben erwähnten Kahne ihren Sitz gehabt hat und von solchem aus schon seit Monaten bald hier, bald dort in der Umgegend von Berlin eine Menge frecher Diebstähle und selbst Straßenräubereien verübt hat. Es handelt sich um mehr als 40 Einbrüche. Die festgenommenen Diebe, von Profession Schiffer, sollen bei ihrer Arretirung mit geschliffenen Dolchen bewaffnet gewesen sein und Arsenik, wahrscheinlich zum Vergiften der Hofhunde bei sich getragen haben. Es sollen bei ihnen auch viele Diebes-Werkzeuge, namentlich Brechstangen und Dietriche, gefunden worden sein. (Berl. Bl.)

Koblenz, 21. Aug. Wie wir aus zuverläßiger Quelle mittheilen können, ist Seitens des Kriegsministeriums an die hiesigen betreffenden Militärbehörden die Aufforderung ergangen, schleunigst Bericht darüber zu erstatten, in welcher möglichst kurzen Zeit eine Armirung unserer Festung zu Stande gebracht werden könne; und es sind zu diesem Zwecke bereits gestern (Sonntag) Vermessungen innerhalb des Festungsrayons vorgenommen worden. (Kobl. Z.)

Breslau, 21. August. Die durch die Wasserfluthen auf der Oberschlesischen Eisenbahn stattgehabten Beschädigungen haben theilweise den Betrieb unterbrochen, so daß die Bahn nur von hier bis Kosel fahrbar ist. — Der Betrieb bis Neisse hat keine Unterbrechung erlitten. — Die angestrengteste Thätigkeit der Beamten, unter persönlicher Leitung des Ober-Ingenieurs, Bauraths Rosenbaum, und des Oberbaumeisters Hoffmann, die sich seit Beginn an Ort und Stelle befinden, sucht Alles aufzubieten, die angerichteten Schäden auszubessern und die schnellste Abhilfe zu leisten, um die Bahn so schleunig als möglich dem ununterbrochenen Verkehre wieder zu übergeben. — Vor dem Klodnitzer Walde, bei einer Brücke, die über die Pzinna führt, hat sich leider ein Unglücksfall ereignet, der jedoch ohne weitere erhebliche Folgen blieb. Als der Zug am 19. Nachmittags die Brücke passirte, brach die Lokomotive ein, der Tender stürzte auf dieselbe und stellte sich auf. Hierdurch wurden die nachrollenden Wagen im Schuß aufgehalten — und setzten sich fest. — Durch diesen glücklichen Zufall wurde ein größeres Unglück verhütet, so daß nur 3 Personen unerhebliche Verletzungen davontrugen. — Bei Labond ist in Folge der Zerstörung einer Brücke der Eisenbahndamm auf eine Länge von circa 400 Fuß stark beschädigt. Man ist jedoch mit al-

len Kräften bemüht, die dadurch herbeigeführte Unterbrechung auszubessern. — Im ganzen sind 5 Brücken, alle von keinen großen Dimensionen, beschädigt worden. — In Folge dessen ist auch der Güterverkehr unterbrochen, jedoch bei der Energie, mit der zur Abhilfe von allen Seiten geschritten wird, wird diese Unterbrechung nur kurze Zeit währen. — Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn ist nur bis Prerau — und die Wilhelmsbahn ganz unfahrbar. — Der höchstbekannte Wasserstand in Oberschlesien ist 18 Fuß und einige Zoll. Nach einer heute eingegangenen telegraphischen Depesche war derselbe jedoch heute am 21. bereits 17 Fuß 8 Zoll und das Wasser war noch fortwährend im Steigen. (Bresl. Z.)

Breslau, 22. August. Die Postverbindung mit Wien über Oderberg ist hergestellt. (St.-Anz.)

Rawitsch, 21. August. Durch die Wasserfluthen ist unsere Stadt von allem Verkehr außerhalb ihrer Mauern völlig abgeschnitten. Die Chaussee von hier nach Trachenberg ist an vielen Stellen durchbrochen, die Brücken ruinirt und die Kommunikation gestört. Die von Breslau nach Posen gestern abgefertigte Personenpost kam heute gegen Tagesanbruch nach Korschenz, eine Meile von hier, mußte jedoch wieder umkehren. (Pos. Z.)

Schrimm, 21. August. Durch den wolkenbruchartigen Regenguß von vorgestern ist das Wasser der Warthe seit heute früh bis jetzt halb sechs Uhr Nachmittag um mehr als 1 Fuß gestiegen und steht bereits 7 Fuß 7 Zoll hoch. Die eben ankommende Post von Krotoschin bringt sämmtliche Sendungen von dort nach Breslau über Posen, weil bei Militsch die Passage gänzlich gehemmt ist. Nach Gostyn ist bei dem Dorfe Gaborek durch Dammbrüche und Zertrümmerung der Obrabrücke die Postverbindung unterbrochen, und eben so wurde die Gegend bei Zerkow und Pogorzelice in Seen umgewandelt, so daß dort aller Verkehr abgebrochen ist. (Pos. Z.)

Oesterreich. — Wien, 21. August. Se. Majestät der König von Portugal und sein Bruder der Herr Herzog von Oporto werden sich morgen in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian über Linz nach Ischl begeben, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, dann den in Ischl befindlichen Eltern Sr. Majestät des Kaisers Ihren k. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Von Ischl wird Se. Majestät der König wieder nach Wien zurückkehren und gleichzeitig dürfte dann auch Se. Majestät der Kaiser in Wien eintreffen. — Ueber die Besetzung der Stelle eines k. k. Kommissärs in den Fürstenthümern verlautet heute eine neue Version. Es heißt, daß zwei Kommissäre und zwar für die Moldau und Walachei abgesondert bestellt werden. Der letztere Posten soll dem früheren Generalkonsul in Konstantinopel, Herrn Ministerial-Rath v. Atchanovich, welcher sich seit 24. April hier befindet, zugedacht sein. — Wie verlautet werden einer Einladung folgend, mehrere k. k. Generale und Offiziere höheren Ranges den Lagerübungen in Boulogne als Gäste beiwohnen, und sich Ende d. M. über Paris dahin begeben. (C.Z.C.)

Wien, 22. August. (Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 21. August in Innsbruck 11,549,255 fl., Hermannstadt 10,149,000 fl., Agram 5,222,630 fl., Preßburg 15,144,434 fl., Ofen 24,777,803 fl., Troppau 5,449,840 fl., Brünn 25,954,626 fl., Prag 55,180,030 fl. (Fürst Ferdinand Lobkowitz 700,000 fl.), Zara 1,400,000 fl., Laibach 3,374,150 fl., Klagenfurt 2,625,538 fl., Graz 9,658,579 fl., Linz 15,900,458 fl. (Gemeinde Ansfelden 50,000 fl.) Nach einer Mittheilung aus Troppau vom 20. d. M. war in Folge dreitägiger Regengüsse die Oppa ausgetreten und hat einen großen Theil der Vorstädte von Troppau und der anstoßenden Gemeinde Katharein überschwemmt. (Wien. Ztg.)

Italien.

O.C. Turin, 19. August. Der Abschluß eines Vertrages über Gegenseitigkeit der freien Küstenschifffahrt mit England und eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit der Pforte ist erfolgt. Gestern waren 7 Personen von der Cholera erkrankt, 3 gestorben. In Genua kamen 112 Erkrankungen und 61 Sterbefälle vor. In Neapel zeigt sich merkliche Abnahme des Uebels; am 12. kamen 241, am 13. 183 Sterbefälle vor. Der neapolitanische Justizminister Longobardi ist der Krankheit erlegen.

Frankreich.

** Paris, 23. Aug. Der „Moniteur" berichtigt einen Druckfehler in der Proklamation des Kaisers an die orientalische Armee. Es sollte nicht heißen: „Unsere von Finland bis zum Kaukasus zerstreuten Feinde suchen daher auch mit Besorgniß, bis zu welchem Punkt Frankreich und England ihre Streiche führen werden, von denen sie wohl voraussehen, daß sie entscheidend sein werden . . .", sondern: „. . . auf welchen Punkt." — Ein kaiserliches Dekret reduzirt den Eingangszoll auf die Färbestoffe um zwei Drittel, wenn sie außereuropäischen, um die Hälfte, wenn sie europäischen Ursprungs sind. Der Handels-, Ackerbau- und Bauten-Minister Magne schließt seinen Bericht zu dieser Maßregel mit den ein Versprechen enthaltenden Worten: „Er sei dabei von dem Gedanken des Kaisers geleitet gewesen, der in das staatswirthschaftliche Regiment Frankreichs alle Verbesserungen einführen wolle, die als vereinbar mit den großen Interessen der nationalen Arbeit anerkannt seien." Das Dekret bringt ähnliche Reduktionen noch für einige Gegenstände von geringerer Wichtigkeit. — Ein anderes Dekret überträgt dem Baron James v. Rothschild die Konzession einer Eisenbahn von Hautmont durchs Flamenne-Thal nach der belgischen Gränze. — Auf das Ansuchen des Kriegsministers gehen ehestens 25 barmherzige Schwestern von St. Vincent de Paula nach dem Orient, um die französischen Soldaten in den Hospitälern zu pflegen; 25 andere folgen bald nach und die Superiorin hat Hoffnung gemacht, daß sie die Zahl derselben auf 100 wird bringen können. — Das „Journal du Havre" erzählt, daß die englische Admiralität der Bundesgenossenschaft mit Frankreich zu Ehren einem der großen Linienschiffe, die sie im Augenblick bauen läßt, den Namen „France" zu geben beschlossen hat. — Dem „Constitutionnel" zufolge arbeiten die zu Gallipoli gebliebenen Truppen noch immer an der Befestigung dieses Platzes und bauen eben jetzt mit großer Eile an drei neuen Forts, Fort Napoleon, Fort Victoria und das dritte in der Mitte Fort Abdul Medschid genannt.

⊙ Paris, 23. Aug. Am 18. machte der Kaiser mit der Kaiserin einen Ausflug über die spanische Grenze nach Behobia. Auf der Fasanen-Insel, wo ein Zelt aufgeschlagen war, ließen sie sich einen Augenblick nieder und genossen etwas Obst. Am rechten Ufer erschien die Garnison von Irun und machte die Honneurs. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich über den Arm der Bidassoa, der sie von Spanien trennte, hinüber und inmitten dicht gedrängter Bevölkerungen vor die Front der Truppen. Der Kaiser inspizirte sie, ließ sie vor sich exerciren, wobei er dem kommandirenden Offizier viel Angenehmes über die Haltung und Geschicklichkeit seiner Soldaten sagte, und hinterließ für jeden einen Beweis seiner Generosität. Der Stadt Behobia schenkte er zur Erbauung einer Kapelle 5000 Fr. — Der „Messager de Bayonne" erklärt in einer „mitgetheilten" Note den Behauptungen fremder Zeitungen gegenüber, daß Hr. v. Persigny durch den Telegraphen nach Biarritz beschieden worden wäre, um eine Mission nach Spanien zu übernehmen, und von Neuem einen anderen Posten zu bekleiden u. s. w., daß der Besuch des Hrn. v. Persigny keinerlei politischen Zweck hatte. — Der bekannte General Paixhans ist auf seinem Landgut bei Metz im Alter von 72 Jahren gestorben.

Spanien.

P.C. Durch hier eingegangene Briefe aus Barcelona, die bis zum 12. d. Mts. gehen, wird der Ausbruch der Cholera in Barcelona und Sevilla bestätigt. Man befürchtet für den Fall, daß die Cholera noch weiter sich ausdehnen sollte, um so erheblichere Störungen des Verkehrs, als in den spanischen Quarantaine-Vorschriften keine Gleichförmigkeit besteht, vielmehr jede Provinzialregierung nach eigenem Ermessen verfährt. Bei der gegenwärtig herrschenden Anarchie ist dieser Grundsatz sogar bis dahin ausgedehnt worden, daß jede einzelne Stadt ihre eigenen Quarantaine-Gesetze gibt. So hat z. B. die Junta von Jerez vor einigen Tagen dekretirt, daß Niemand die Stadt betreten dürfe, ohne mit einem Gesundheitsattest versehen zu sein, und daß, wer, um diese Vorschrift zu umgehen, sich heimlich in die Stadt schleiche, mit 4 Jahr Strafarbeit belegt werden solle. Es läßt sich erwarten, daß die erstarkende Centralgewalt diesem Unwesen nach Kräften entgegentreten wird, indessen gehen doch sehr bedeutende Verkehrsstörungen daraus hervor, welche in Verbindung mit der Ueberhandnahme der Contrebande und der seitens der einzelnen Junten verfügten willkürlichen Steuer- und Zollveränderungen eine große Unsicherheit aller Handelsbeziehungen bewirkten und zu einer allgemeinen Stagnation der Geschäfte zu führen drohen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Aug. Der „Russ. Invalide" veröffentlicht den Bericht, welchen der Chef des Eriwan'schen Detaschements, Generallieutenant Baron v. Wrangel, an den Kommandirenden des aktiven Corps an der kaukasisch-türkischen Grenze, Generallieutenant Fürsten Bebutow, über einen am 17. (29.) Juli auf den Tschingilskischen Höhen errungenen Sieg über ein türkisches Corps von 12,000 Mann unter Befehl von Selim Pascha gerichtet hat. Darin heißt es: „Am 17. rückte ich aus dem Dorfe Igdyra, — mit 5 Bataillonen Infanterie, 4 Geschützen der 6. schweren Batterie, Geschützen der 7. leichten Batterie, der 21. Artillerie-Brigade, 7 Ssotnien donischer Kosaken des 4. und 23. Regiments, 6 Ssotnien des 4. muselmännischen Regiments, der Bek-Druschina und einer Ssotnie Kurden (im Ganzen 16 Ssotnien irregulärer Kavalerie), auf dem Orgow'schen Wege gegen Bajazet, um 8 Uhr Abends, um die Operation zu verdecken und am nächsten Morgen den Uebergang über die Berge wo möglich früher und vor dem Feinde zu besetzen. Aber während der ganzen Nacht fiel Regen, die Wege wurden schlecht, das Ersteigen der steilen Höhen wurde sehr beschwerlich; ich langte erst um Mittag beim Uebergangspunkte an, mit der gesammten Reiterei, 4 Bataillonen und 8 Geschützen der 7. leichten Batterie. Schon hatte der Feind, 12,000 Mann stark, hier eine feste Position inne; quer durch die Schlucht, welche hier gegen 300 Faden breit ist, hatte er vier Geschütze aufgestellt, 8 Bataillone Infanterie und hinter derselben gegen 5000 Mann Kavalerie; die umliegenden Höhen waren gleichfalls durch Infanterie besetzt. Ich ließ die Truppen ungefähr eine Stunde lang ausruhen und entschloß mich, mit vier Bataillonen, ohne die Ankunft des fünften und der vier Geschütze abzuwarten, welche durch die schlechten Wege aufgehalten waren, den Feind anzugreifen, weil die Türken immer mehr Verstärkungen an sich zogen, das Feuer aus vier Geschützen eröffneten und uns, an beiden Flügeln, auf den Bergen zu umgehen begannen, von denen sie, hinter Felsen versteckt, und im Rücken durch wohlgezielte Flintenschüsse, bedeutenden Schaden thaten. Ich eröffnete das Feuer aus 8 Geschützen und ließ sie bald bis auf nächste Kartätschenschußweite gegen das Centrum der feindlichen Position vorgehen; die Infanterie stellte sich an die Flügel der Batterie, in zwei Linien, dahinter die Kavalerie (4 Ssotnien Kosaken und 4 Ssotnien Milizen), damit in dem Momente, wo die Infanterie angriff, die Kavalerie durch deren Zwischenräume und an den Flügeln vordringen und gleichfalls den Feind angreifen könne. Nach der

die Truppen zum Angriff durch die Schlucht, unter dem konzentrirten Kreuzfeuer des Feindes, in der Absicht, sein Centrum zu werfen und seine auf den Höhen und an den Flügeln befindlichen Truppen abzuschneiden. Der vollständigste Erfolg krönte das Manöver. Der Feind wurde von der Infanterie mit dem Bajonnet und zu gleicher Zeit von der Kavalerie mit der Pike angegriffen, sein Centrum geworfen, alle hier befindlichen Truppen in die Flucht geschlagen und die vier Geschütze auf dem Flecke genommen, und dadurch zugleich auch alle Truppen auf den Höhen und an den Flügeln vollkommen abgeschnitten. Ich sandte die Kavalerie zur Verfolgung des Feindes, welcher im Centrum geworfen worden war, und beorderte die Infanterie in Kompagnie-Kolonnen die auf den Höhen, im Rücken und an den Flügeln abgeschnittenen Truppen anzugreifen; die Türken setzten sich daselbst zwischen Felsen fest, man war genöthigt, sie mit dem Bajonnet herauszutreiben; ein großer Theil derselben wurde niedergemacht, wenige gefangen genommen; es entrann keiner. Die Kavalerie jagte die fliehenden Türken bis Karabulach und machte nur Halt, weil die Pferde auf's Aeußerste erschöpft waren. Die Resultate der dem Feinde beigebrachten Niederlage waren: vier Geschütze und drei Munitionskasten, nebst vollständiger Bespannung, 16 Fahnen, 3 Feldzeichen, 370 Gefangene, Waffen und Trommeln; über 2000 Leichen, weggeworfene Munitionen, Montirungsstücke und Kleider bedeckten das Schlachtfeld von den Bergen an bis Karabulach. Zwei Lager mit allen Habseligkeiten und Proviantvorräthen wurden von den Türken (bei Karabulach und bei Arsap) im Stiche gelassen und von den Kosaken besetzt. Unter den getödteten Türken befand sich der Anführer der Baschi-Bosuks, Ali-Pascha, der Oberbefehlshaber Selim-Pascha floh mit den Uebrigen. Unsererseits wurden von der Infanterie und den donischen Kosaken, getödtet: 1 Oberoffizier, 56 Untermilitärs; verwundet: 10 Oberoffiziere, 227 Untermilitärs; Kontusionen erhielten 1 Stabsoffizier (Oberstlieutenant Sacken), 4 Oberoffiziere, 35 Untermilitärs; von den Milizen wurden gegen 70 Mann getödtet und verwundet, über die Milizen sind jedoch noch nicht genaue Berichte eingegangen. Ich wurde gleichfalls, im Anfange der Affaire, durch eine Flintenkugel leicht am Fuße verwundet. Am 18. Morgens erschien eine Deputation aus Bajazet und den umliegenden Dörfern bei mir, um ihre Unterwerfung anzubieten, und meldete, daß die Türken Bajazet in vollkommener Auflösung verlassen und sich nach verschiedenen Seiten zerstreut hätten, und daß das Sandshak von Bajazet von ihnen geräumt sei. Ich entsandte die Avantgarde, unter Befehl des Obersten Chreschtschatizki, um Bajazet zu besetzen, und folge dorthin mit dem ganzen Detaschement."

Die in den hiesigen Blättern heute enthaltenen Nachrichten vom Baltischen Meere sind folgende:

Alands-Skaren. Die Schiffe der feindlichen Flotte, welche sich hier befinden, verkehren unter sich mittelst kleiner Dampfer. Zwei Zweidecker-Linienschiffe, welche im Busen von Lumparn liegen, haben die obere Takelage herabgenommen und nur die Masten stehen lassen; wahrscheinlich damit die Schüsse der Festung ihnen weniger Schaden zufügen können. Bis zum 26. Juli a. St. hat der Feind außer Sondirungen der Tiefe in den Buchten und den Stellen von Lootsenzeichen über den Untiefen und Riffen nichts gegen die Befestigungen unternommen.

Reval. Bis zum 28. Juli hat die bei der Insel Nargen liegende feindliche Eskadre auch nichts gegen die Befestigungen von Reval unternommen. Die Zahl ihrer Fahrzeuge schwankt stets zwischen 11 und 15, da einzelne Kreuzer abgehen und ankommen, vorzüglich Dampfer; die Zahl der Kreuzer hat überhaupt zugenommen.

Rigischer Meerbusen. Am 21. Juli ging eine feindliche Eskadre, bestehend aus einem Segel-Linienschiffe, 3 großen Dampf-Korvetten, einer Brigg und einem Schooner, unter Segel gegenüber Schlusterhof vor Anker, zwischen der kurländischen und livländischen Küste. Einzelne Kreuzer erschienen in letzterer Zeit in Sicht von Sweaborg, Windau, Pakerort, Porkala-udd und dem Rigischen Busen, und am 1. Aug. sah man von Porkala-udd aus eine kreuzende Eskadre, bestehend aus einer Schrauben-Fregatte, 12 Dampfern und einem Boot.

Odessa, 10. Aug. Es sind hier Berichte aus Theodosia eingetroffen, die bis zum 29. Juli gehen. Am 28. waren auf dortiger Rhede zwei feindliche Dampffregatten erschienen. Sie kamen von Nordost ohne Flaggen. Nachdem sie etwa 8 Werst von der Stadt vorbeigesegelt, trennte sich das Schraubenschiff von 24 Kanonen von seinem Begleiter, einem Räderschiff mit drei Masten und hielt auf die Küste auf Büchsenschußweite mit offenen Luken. Um 6 Uhr Morgens legte das Schiff 4 Werst von der Stadt sich vor Anker und sandte ein kleines Boot mit Mannschaften und einem Offizier ans Land. Die Leute fielen über eine Heerde Rinder her, ohne jedoch ein Stück davon wegbringen zu können; der Offizier erforschte die Umgegend mittels eines Fernrohres und drang verwegen, die Gefahr aufgehoben zu werden, nicht achtend, bis zum nächsten Werstpfahl vor, wo ihm mehrere bewaffnete Gränzjäger entgegen kamen und ihn nöthigten, das parallel am Ufer dahinfahrende Boot zu besteigen, um an Bord der Fregatte zu gehen, welche die Richtung nach Osten einschlug und mit dem anderen Schiffe gleichzeitig in See ging. — Ueber die Rekognoscirungen und Operationen an der Westküste ist eine Fortsetzung des mitgetheilten Tagesberichtes vom 17. bis 22. Juli eingelaufen. — Unter dem Personale unserer höchsten Militär-Chargen haben neue Veränderungen in Folge des Abganges Osten-Sacken's zu seinem Armeekorps stattgefunden. Es wurde ein Civil-Gouverneur und ein Militär-Gouverneur ernannt. (Köln. Ztg.)

Griechenland.

OC. **Patras,** 16. Aug. Die Cholera ist in Griechenland nur noch auf den Piräus beschränkt, wo sie ebenfalls erloschen war, aber in den letzten Tagen wieder ausbrach. Die Korinthenlese ist in Folge übergroßer Hitze noch geringfügiger als erwartet wurde ausgefallen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Depeschen des Viceadmirals Parseval vom 16. August, wenige Augenblicke nach der Uebergabe von **Bomarsund** geschrieben, enthalten nach dem „Moniteur" noch Folgendes: „Kaum hatten die Geschwader ihr aus großer Entfernung gezieltes Feuer wieder eröffnet, um die Arbeiten der Armee zu unterstützen, als zu wiederholtenmalen die Parlamentärfahne erschien und die Festung sich ergab. Diese Festung ist von den Kugeln sehr hart mitgenommen worden. 1000 russische Gefangene, die Hälfte der Besatzung von Bomarsund bildend, sollten auf der Cleopâtre und der Syrène eingeschifft werden, um nach Brest gebracht zu werden. Die übrigen 1000 Gefangenen bleiben zur Verfügung des Admirals Napier." Den ausführlicheren Bericht wollte der Admiral Parseval mit dem folgenden Kourier schicken.

** Der „Moniteur de la Flotte" gibt ziemlich vollständige Nachrichten von der Einnahme der Thürme von **Bomarsund.** Am 3. um 4 Uhr Morgens wurde das Feuer eröffnet und zwar zuerst gegen den östlichen Thurm. Die Kanonade dauerte ohne Unterbrechung bis 3 Uhr Nachmittags, wo zwei Parlamentärflaggen auf dem Thurm signalisirt wurden. Es wurde dem Kommandanten ein Waffenstillstand von einer Stunde bewilligt; aber als nach Ablauf desselben der Kommandant zuerst wieder das Feuern anfing, wurde ihm bis in den Abend hinein kräftig geantwortet. Die Nacht unterbrach das Feuer, das aber am andern Morgen mit erneuter Lebhaftigkeit begann. Da der Feind nicht antwortete, so wurde es sogleich wieder eingestellt und eine Kompagnie Jäger von Vincennes näherte sich dem Thurm als Tirailleurs, um die Ursache dieses Schweigens zu erforschen. Bei einer neuen Artilleriesalve blieb der Thurm abermals stumm. Eine dritte hatte keinen andern Erfolg. Die Jäger von Vincennes, bis zur Mauer gelangt, legten die Sturmleiter an und drangen durch die Schießscharten in's Innere ein. Hier stellte sich ihnen ein seltsames Schauspiel dar: die Todten und Sterbenden lagen übereinander und die noch übrigen 35 Vertheidiger des Forts waren in Schlaf und Trunkenheit versunken! die Marketenderin war im Fort ermordet worden (?). Die Soldaten wurden auf den Saint Louis, der Kommandant auf den Tilsitt gebracht, wo ihn bald darauf seine Frau einholte. Am 14. wurde unter den feindlichen Kugeln und Granaten neben dem eroberten Fort eine Batterie angelegt, um die Hauptfestung in Bresche zu legen. Hier verloren die Angreifer muthmaßlich die meisten Leute. Das Genie mußte sogar den Platz wechseln, so daß auch die Admirale ihre verabredete Stellung nicht einnehmen konnten und schnell ihre kleinsten Linienschiffe herbeiholen lassen mußten, mit deren mächtigen Geschützen sie indessen nach Verlauf von drei Stunden den ganzen Theil der Festung, den sie beschossen hatten, in Trümmer fallen machten. Die Mörser, die die Schanzarbeiter beunruhigten, waren ebenfalls zum Schweigen gebracht. Die Engländer ihrerseits schossen den nördlichen Thurm, dessen Eroberung ihnen anvertraut worden war, am 14. zusammen, nachdem sie unter etwas schwierigen Umständen mit der Ausführung ihrer Batterien nicht so schnell fertig geworden waren, als die Franzosen. In der Nacht vom 14. auf den 15. von 10 Uhr bis um Mitternacht wurde das russische Geschütz und ein lebhaftes Gewehrfeuer gehört, es war ein Scharmützel zwischen dem Fort und englischen Sondeurs, die indessen die Dunkelheit vor den Folgen ihrer Verwegenheit rettete. In derselben Nacht wurde auch, wie der „Moniteur" schon gemeldet hat, die kleine Insel Presto mit einer Abtheilung Landestruppen besetzt. — Der „Moniteur de la Flotte" erzählt, daß die Bewohner der Alands-Inseln sich auf's Entgegenkommendste benehmen; gleich in den ersten Tagen brachten sie Lebensmittel an Bord der Geschwader, namentlich eine Menge Fische, dann Gemüse, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und anderes Obst, Futter für die an Bord geführten Hämmel und Ochsen u. s. w. Von der orientalischen Frage, vom Ursprung des Kriegs haben sie nicht die geringste Ahnung; von den Türken wissen sie gar Nichts, sie kennen bloß Russen und Anglo-Franzosen als Parteien und so wie ein Alander auf ein Schiff kommt, betheuert er sogleich in schlechtem englisch, daß er ein Anglo-Franzose ist.

Südlicher Kriegsschauplatz.

P.C. Nach Berichten aus **Bukarest** vom 12. d. Mts. wurde am folgenden Tage die Ankunft des türkischen Generalissimus dort erwartet. Der englische General-Konsul Colqhoun und der Kanzler des französischen General-Konsulats waren bereits eingetroffen, ohne indessen ihre Funktionen anzutreten. Auch sollte dieß vorerst nicht stattfinden. Fürst Gortschakoff hatte mit dem Gros der Armee am 9. Fokschani erreicht, General Dannenberg stand in Busco, und General Liprandi marschirte über Rimnik auf den Sereth.

Wien, 21. August. In **Bukarest** sind die Korrespondenten mehrerer Journale aus- und nach Rustschuk zurückgewiesen, zu diesen Ausgewiesenen gehören: Kapitän Maxwell (von dem „Morning-Chronicle"), Godkin (Times), Moritz Hartmann. (N. Pr. Z.)

Nach einer telegraphischen Depesche aus **Bukarest** vom 18. ist der in Giurgewo eingetroffene Dampfer „Arpad" nach Silistria weiter gegangen. Der Zweck der Fahrt scheint eine Rekognoscirung der unteren Donaugegenden zu sein, um zu ermitteln, in wie weit das walachische Ufer von russischen Truppen geräumt ist.

Amerika.

Durch den Dampfer „Africa" hat man Nachrichten aus Newyork bis 9. August. Das Repräsentantenhaus zu Washington hat sich am

7. d. bis zum ersten Dezembermontag vertagt, ohne dem Präsidenten die verlangten Millionen Dollars zum Austrag des Cubastreits mit Spanien zu bewilligen. — Die Zusammenschießung Greytowns kann zu ernsten Folgen führen. Das Eigenthum französischer, englischer, spanischer und amerikanischer Unterthanen, das dabei zerstört wurde, soll 2 Mill. Dollars werth sein und der französische Gesandte bereits eine Forderung von 1,500,000 fl. erhoben haben. Kapitän Hollins, der Greytown zusammengeschossen, verließ am 17. Juli den Hafen, worauf am folgenden Tage der Kommandant des englischen Schooners „Bermuda" die Stadt und das Weichbild Greytowns in Kriegszustand erklärte und die Aufforderung erließ, Beweise für erlittene Verluste bei ihm vorzubringen. Am 20. ließ er eine Kanone als englisches Eigenthum wegnehmen, die Kapitän Hollins in der Stadt genommen und nach Puenta Armas gebracht hatte. Hiergegen erhob der Handelsagent der Vereinigten Staaten Protest. Als Kapitän Hancock mit dem engl. Schiffe Espiegle ankam, billigte er das Vorgehen des Kommandanten Jolly's der „Bermuda". Der New-Yorker Kourier sieht einen Krieg als möglich an. — Präsident Pierce wurde unmittelbar nach der Vertagung des Senats, die am 5. erfolgte, insultirt. Betrunkene Senatoren wollten ihn nöthigen, ein Glas zu leeren. Als er sich dessen weigerte und nach freundlichem Danke weiter ging, warf ihm der Senator Jeffards ein hartgesottenes Ei in dem Augenblicke an den Kopf als er in die Droschke steigen wollte und nannte ihn einen Schwachkopf. Er wurde sofort gefangen gesetzt, auf den Wunsch des Präsidenten aber, nachdem er durch einen Messerschnitt in das Fleisch über dem Knie einen Selbstmordsversuch gemacht und wieder nüchtern geworden war, wieder freigelassen. — Briefe aus S. Francisco vom 12. Juli melden daß an 2,000,000 Pfd. Gold in Dampfern abgegangen sind. Minenberichte günstig. In Oregon sollen neuerdings reiche Fundorte entdeckt worden sein. Große Feuersbrünste hatten in San Francisco für 200,000, in Sacramento für 400,000, in Columbia für 500,000 und in Minesota für 52,000 Pfd. St. Schaden angerichtet. In New-Orleans zerstörte eine Feuersbrunst am 4. d. für eine Million Doll. Eigenthum.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 24 August. Oesterreich. 5proz. Metall. 71; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{8}$. Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{7}{8}$; spanische Differés $17\frac{5}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $123\frac{1}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{5}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $100\frac{1}{8}$.

Augsburg, 24. Aug. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. — — G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. — P., 2 M. — — P.; Wien in 20ern k. S. — P., $83\frac{3}{4}$ G.; Triest k. S. — P., $83\frac{1}{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 G., 2 M. — — G., 3 M. — — G.; Berlin k. S. — G.; Leipzig k. S. $106\frac{1}{4}$ P., $106\frac{1}{8}$ G.; London k. S. —, 2 M. 9.46 P., 3 M. 9.44 P.; Paris k. S. $117\frac{5}{8}$ P., — G., 3 M. — G.

Augsburg, 24. Aug. Bayer. 4proz. Oblig. — P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 93 P., $92\frac{1}{2}$ G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$ P., $97\frac{1}{2}$ G.; ditto IV. Emission $101\frac{3}{4}$ P., $101\frac{3}{8}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 724 P., 720 G.; 5proz. österr. Metall.-Obl. $71\frac{1}{4}$ P., $4\frac{1}{2}$ proz. $61\frac{3}{4}$ P. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dunfset, Architekt aus Belgien; Schröter, Rentier von Rotterdam; Schmitz, Rentier von Neukirchen; Troit, Kfm. aus Amerika; Luedeke, Cand. Theol. von Halle; Ward, k. großbrit. General-Consul von Leipzig; Kleinholz, Privatier von Magdeburg; Vermeulen und Leemans, Particuliers von Malines (Belgien).

G. Hirsch. Hr. Lewens, Staatsrath von Brüssel.

H. Maulick. Hr. Leathan, Rentier aus England.

Bl. Traube. HH. Hofstetter, Kaufm., Flage, Drechsler, Seitz, Mechaniker, Möring, Fabrikbesitzer und Dr. Ritter v. Kremer, von Wien; Dr. Kreunes, von Traustadt; Mehne, Fabrikant von Hainau; Schöne, Fabrikant, Benay-Gohn, Kfm. und Busse, Beamter von Berlin; Hope, Rentier aus England; Bassermann, Kfm. und Frau Bassermann, Kfm.-Wittwe von Mannheim; Dr. Bötticher, von Leipzig; Redlich, Buchhalter von Brünn; Jügn, Kfm. von Oedenburg; Ritter v. Kremer, von Auenrode; Busse, Privatier und Frau Busse, Wittwe von Schöneberg; Sachs, Kaufm. von Gattenberg; Keller, Justizrath von Frankfurt; Cassian, Professor von Hanau.

Hôtel Leinfelder (Leinfelder.) HH. Blume, Tabakfabrikant und Kratz, Baumeister von Braunschweig; Frhr. v. Böck, von Augsburg; v. Rott, Offizier von Ansbach; v. Rott, Offizier von Weimar; Wilt, Kfm. von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Ayrer, Obergerichtsrath von Leipzig; Strubell, Dirigent und Keller, Fabrikant von Chemnitz; Staudinger, Fabrikant von Paris; Stahr, Gerbermeister von Dresden; Görne und Steiger, Fabrikant von Freiberg; Reichert, Photograph von München.

Augsb. Hof. HH. Scherff, Privatier von Paris; Alex. Maschkenbauer von Mannheim; Wirth, Oekonomie-Cand. von Weihenstephan; Zorn, Kaufm. von Mailand; Pelm, Kfm. von Andernach; Wittich, Privatier von Wiesbaden; Seidel, Sekretär und Seidel Stud. Jur. von Berlin; Obermeier, Wirth von Seefeld.

5683. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Welsch von Hesselbach, dann die ledige Margaretha Kotschenreuther vom Felsener Roßlach, endlich die ledige Anna Maria Schuberth vom Neufanger Roßlach, beabsichtigen mit einander nach Nordamerika auszuwandern. Forderungen und sonstige Ansprüche gegen diese Personen sind bis längstens

Donnerstag den 31. lauf. Monats Mittags 12 Uhr

dahier zu liquidiren, als sonst Arrestgesuche auf Reisepässe nicht mehr berücksichtigt werden.

Kronach, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

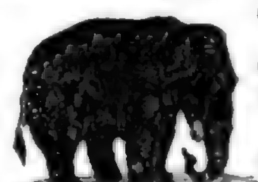
Der königl. Landrichter:

G.-N. 10528/3919. **Gerber.**

5705. [2 a] In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **München** durch die **Matth. Rieger**'sche Buchhandlung, Residenzstraße Nro. 24, zu beziehen:

Die königlichen bayerischen Landgerichte diesseits des Rheins, dargestellt von Dr. **Clement Hellmuth.** gr. 8. $10\frac{1}{2}$ Bogen und 4 Bogen Tabellen. Preis: 2 fl.

Um diese Schrift namentlich der Aufmerksamkeit aller Beamten der inneren Verwaltung und Staatsdienst-Aspiranten zu empfehlen, genügt eine Hinweisung auf den geachteten schriftstellerischen Namen des Hrn. Verf. und die gedrängte Uebersicht ihres Hauptinhaltes. Auf eine auch über die Tagesfrage der Gerichtsorganisation sich verbreitende Vorrede folgt die Darstellung der Formation, in welcher die bayer. Landgerichte bis zum Jahre 1802 bestanden haben, — der neuen seitdem hinzugekommenen Gebietserwerbungen, — der Untergerichts-Verfassung, die in diesen neueren Landestheilen vorgefunden wurde, — der Organisationsverordnungen von 1797 bis auf die neueste Zeit und ihres Vollzuges, — der gegenwärtigen Besetzung der Landgerichte, ihrer Stellung in der Hierarchie der Staatsbehörden, ihres Wirkungskreises, — endlich der Personalverhältnisse der Landgerichtsbeamten vor und seit dem Jahre 1818. Der Anhang enthält eine statistische Uebersicht aller gegenwärtig bestehenden Landgerichte mit Angabe ihrer Besetzung und Bevölkerung und aller seit dem Jahr 1802 über ihre Formation und Verfassung ergangenen Verordnungen. Der Werth der vorliegenden Arbeit, der ersten in ihrer Art, wird dadurch beträchtlich erhöht, daß der Herr Verf. den jetzigen Zustand überall im Zusammenhange seiner geschichtlichen Entstehung nachweist und so eine Menge von Aufschlüssen darbietet, die in einem rein statistischen Werke vergeblich gesucht würden.



5519. (f) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Sonnabend den 26. August:

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Außerordentliche Exercitien des afrikanischen Elephanten-Paares „Jack" und „Jenny", welche auf Geheiß ihrer Führer die ausgezeichnetsten Künste machen werden.

Die kleine Post mit den 5 Schecken „Ponny's", von dem jungen Jules und Balduin ausgeführt.

Der Trakener Schimmelhengst „Mac-Donnald", von E. Renz geritten.

Das Jagdpferd „Mirza", von Mlle. Adeline geritten.

Zum ersten Male: Graciöse Tänze und Tempossprünge von Mlle. Virginie.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Morgen Sonntag große Vorstellung und außerordentliche Produktion der beiden afrikanischen Elephanten.

Anfang täglich 6 Uhr. Ende $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.

5684. **Bekanntmachung.**

Die ledige Häckerstochter und Dienstmagd Anna Maria Vollmuth von Nordheim beabsichtiget, eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen, und werden alle Jene, die irgend eine Forderung an sie zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 1. September l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Volkach, den 21. August 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Vorstand beurlaubt.

Bauer, l. Assessor.

G.-Nr. 8125. c. Gomer.

5662. [2a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Erlangen

werden in der Ebersberger'schen Debitsache nachstehende, den Adam und Katharina Ebersberger'schen Eheleuten dahier gehörige Realitäten:

1) Das Wohnhaus Nro. 705 in der Altstadt dahier mit darauf haftender Bierbrauerei- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Löwen und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Altstädter Gemeindebesitzungen, dem ganzen Anrecht bei Vertheilung derselben und Hutrecht bei der Altstädter-Gemeinde Hs.-Nro. 740 E.

2) 0 Tgw. 58 Dezim. Hopfengarten am Chausséehaus Pl.-Nro. 1678,
0 Tgw. 42 Dezim. desgleichen Pl.-Nr. 1684,
1 Tagw. 1 Dezim. Acker am Neustädter-Bubenhoferweg Pl.-Nr. 1984,
1 Tgw. 1 Dez. desgleichen Pl.-Nr. 2007,
0 Tgw. 51 Dez. Acker im Stubenloh Pl.-Nro. 2459,
0 Tgw. 02 Dez. Gemüsgärtchen hinter dem Hause Pl.-Nr. 606½,
sämmtlich Gemeindetheile,

wie solche bereits in den früheren diesseitigen Ausschreiben vom 13. Juni l. Js. (Kreisamtsblatt von Mittelfranken pro 1854 Beilage Nr. 51 und Nr. 56, Korrespondenten von und für Deutschland Beilage zu Nro. 175 und zu Nro. 203 pro 1854, Neue Münchener Zeitung Nro. 148 und 174 pro 1854, Erlanger Intelligenzblatt Nro. 50 und 58 pro 1854) näher beschrieben sind,

Donnerstag den 14. September curr. Vormittags 10 Uhr

Kommissions-Zimmer Nro. 16

wiederholt dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und werden allenfallsige Kaufsliebhaber unter Bezugnahme auf das oben allegirte frühere Ausschreiben hiezu mit dem Bemerken geladen, daß in diesem Termine der Hinschlag der fraglichen Realitäten ohne Rücksicht auf den erhobenen Schätzungswerth von 18,390 fl., beziehungsweise 17,590 fl. erfolgt.

Erlangen, den 18. August 1854.

Der königliche Direktor verhindert:

Otto, Rath.

G.-N. 8436. Hönig.

5676. **Bekanntmachung.**

Auswanderungs-Gesuch des Mathias Schießl, lediger Bauerssohn von Lenting, betr.

Mathias Schießl, lediger Bauerssohn von Lenting, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Verst. beurl.

G.-N. 7701. **Pfeffel.**

5688. **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wird auf Antrag des Taglöhners Johann Wintersteín und der Katharina Bayerköhler veröffentlicht, daß dieselben bei ihrer einzugehenden Ehe die gesetzliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Bayreuth, 22. August 1854.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Waldenfels.

G.-N. 7806. Kropf.

5693. **Bekanntmachung.**

In Folge Verzichts sind im Orte Garmisch Bäcker-Concessionen in Erledigung gekommen, was Bewerbungslustigen eröffnet wird.

Gesuche um Verleihungen derselben sind beim hiesigen Magistrate anzubringen.

Garmisch, 23. August 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.

Der kgl. Landrichter:

G.-N. 4917/II. **v. Peter.**

5666. **Bekanntmachung.**

Da sich für das den Weißgerber Johann Wachter'schen Relikten von Helmbrechts gehörige

Wohnhaus Nro. 44 in Helmbrechts nebst Keller, Hofrecht und 20 □R. Gemüsgarten B.-Nr. 250, geschätzt auf 1340 fl.,

im ersten Verstrichstermine Kaufsliebhaber nicht vorfanden, so wird solches am

Montag den 18. September früh 10 Uhr

im Schmidt'schen Gasthofe zu Helmbrechts wiederholt dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Münchberg, am 16. August 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

G.-N. 9217. Lindner.

5682. **Edictalladung.**

Jakob Schwab von Wachenroth, welcher als Soldat des kgl. 1. Infanterie-Regiments König im Jahre 1814 in Frankreich stand, wird seit jener Zeit vermißt. Derselbe oder seine allenfallsigen Leibeserben werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf sein in 350 fl. bestehendes Vermögen

binnen 6 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe den legitimirten nächsten Anverwandten gegen Kaution zum Genusse hinausgegeben wird.

Höchstadt, am 8. August 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

G.-Nr. 9250. c. Höhl.

5672. **Bekanntmachung.**

Anton Marr, Spänglergeselle von Moinhof, ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an denselben eine Forderung hat, hat dieselbe längstens bis

Samstag den 2. September l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Am 20. August 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

G.-N. 4354/a. (L. S.) **Taucher.**

5674. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der Joseph und Anna Häusler'schen Eheleute mit ihren 2 Kindern von Kösching betr.

Joseph und Anna Häusler'sche Eheleute von Kösching beabsichtigen mit ihren zwei Kindern Anton und Johann Evangelist nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Ingolstadt, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter beurl.

G.-Nr. 7702. **Pfeffel.**

5694. Ein in allen Zweigen der rentamtlichen Verwaltung ausgebildeter junger Mann wünscht bei einem andern Rentamt plazirt zu werden. Gefällige Anfragen unter Chiffre C. S. besorgt die Expedition dieses Blattes.

5685. **Todes-Anzeige.**

In unaussprechlich tiefem Schmerzgefühle zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit an, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlüssen gefallen, unsern unvergeßlich theuern Sohn, Bruder und Schwager, den k. Landrichter

Carl Staiger von Haag

in Oberbayern, versehen mit allen heiligen Sterb-Sakramenten, nach 2tägigem schweren Leiden, in einem Alter von 47 Jahren, den 21. August früh 1 Uhr in ein besseres Leben abzurufen.

Wer die aufopfernde Liebe und Sorge für die Seinigen, sowie seine übrigen edlen Eigenschaften kannte, wird uns stille Theilnahme an unserm unermeßlich großen Schmerze nicht versagen, womit wir den theuern Verblichenen Ihrem frommen Gebete empfehlen.

Haag in Oberbayern, den 22. August 1854.

Die von diesem fürchterlichen Schicksals-Schlage

tiefgebeugten Hinterbliebenen.

5687. **Bekanntmachung.**

Der ledige, unter Kuratel gestellte Taglöhner Johann Gemeinhardt von Stockenroth will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an diese Person sind am

29. dieses Monats

bei diesseitiger Behörde zu liquidiren, außerdem der Reisepaß an den Auswanderer hinausgegeben werden wird.

Münchberg, den 15. August 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

G.-Nr. 16279. Lindner.

5677. **Bekanntmachung.**

1) Karl Gruber, Tischlerssohn von Pfelling,
2) Jakob Katzenbogler, Schmiedsohn von Oberwinkling,
3) Joseph und Anna Hofmeister, Wagnerskinder von dort, und
4) Ursula Albertskirchinger, Häuslerstochter von Hörabach,

sind gesonnen nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Forderungen gegen dieselben **binnen 3 Wochen a dato** dahier anzubringen sind, da den genannten Personen nach Umfluß dieser Frist ihre Reisepässe ausgehändigt werden.

Am 18. August 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

G.-Nr. 8013/II. Stahl.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [8] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Nauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Post-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 26. August.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu der in Augsburg in Erledigung gekommenen Kreis- und Stadtgerichts-Assessorsstelle den Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Kempten, Theodor v. Huber-Liebenau, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu befördern, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Kempten den Appellationsgerichts-Accessisten Georg Obermüller in Passau zu ernennen.

Literatur.

Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscher-Hauses. Herausgegeben auf allerhöchsten Befehl Seiner Maj. des Königs Maximilian II. Erste Lieferung. München 1854. Druck von Dr. C. Wolf & Sohn. Groß Folio.

(Schluß.)

Die Reihe der in Abbildungen mitgetheilten Denkmale eröffnet sofort, nach der vorläufig, wie bereits bemerkt wurde, völlig absichtslos gewählten Ordnung der Blätter, ein Facsimile der ersten Seite des Ludwigischen Rechtsbuches vom Jahre 1346 aus einer gleichzeitigen, nunmehr in der k. Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Handschrift der Freisinger Dombibliothek. Sowohl die mittelst lithographischen Farbendrucks hergestellte Text-Schrift, als die aus freier Hand kolorirte Initiale und Rand-Arabeske sind höchst gelungene, vom Hrn. v. Hefner-Alteneck gefertigte Nachbildungen des Originals, voll charakteristischer Treue. Der nächste Beweggrund zur Aufnahme dieses Blattes in die vorliegende Sammlung war ohne Zweifel die Initiale, welche das aus Goldgrund hervortretende Bildniß Kaiser Ludwigs enthält, dargestellt nach Art seines größeren Majestätssiegels, auf einem Thronstuhle sitzend, dessen Fußgestell zwei liegende Löwen, dessen Seitentheile und Armstützen aber zwei auf den Löwen stehende Adler bilden; die vier in huldigender Stellung vor dem Kaiser knieenden Personen scheinen, den im Laubwerke der Rand-Arabesken neben dem Reichsadler angebrachten Wappenschilden entsprechend, die sinnbildlichen Vertreter der seiner Hausmacht untergebenen Länder: Rheinpfalz, Brandenburg, Holland und Bayern anzudeuten, welche Darstellung auch mit dem muthmaßlichen Titelbilde zu der Original-Handschrift des Münchener-Stadtrechts übereinkömmt, wovon uns Bergmann eine Abbildung bewahrt hat, nur daß hier den vier huldigenden Provinzen der geharnischte Bannerträger Münchens beigesellt ist.

Eingeleitet durch eine geschichtliche mit trefflichen Holzschnitt-Vignetten veranschaulichte Skizze des Schlosses Trausnitz zu Landshut folgen hierauf zwei Bilder aus der alterthümlichen St. Georgs-Kapelle auf der Trausnitz, nämlich eine Ansicht von dem Innern der Kapelle, nach einer Aquarell-Zeichnung F. Petzl's durch L. Rottmann, in lithographischem Farbendruck ausgeführt und die nach einer gleichfalls von F. Petzl gefertigten Zeichnung durch C. Regner in Kupfer gestochene und kolorirte Darstellung einer „Verkündigung Mariä", welche an der Wand der Emporkirche als Gyps-Hautrelief in mehr als lebensgroßen Figuren angebracht ist, und zu den merkwürdigsten Kunstgebilden des zwölften, oder spätestens des dreizehnten Jahrhunderts gezählt werden dürfte. Die Ansicht von dem Innern der Kapelle gehört gewiß zu dem Schönsten und Gelungensten, was an plastisch-architektonischen Bildern, namentlich bezüglich des harmonischen Farbenschmelzes und der ergreifenden perspektivischen Wirkung die Erfindung der Lithochromie bisher hervorgebracht; ihr Anblick versetzt uns mit Zaubergewalt in die Vergangenheit dieses ehrwürdigen vaterländischen Heiligthums. Der beigegebene beschreibende Text erörtert mit ausgezeichneter Kennerschaft jede Einzelnheit der Kapelle vom kunstgeschichtlichen Standpunkte, die Momente ihrer Entstehung, allmähligen Ausschmückung im 14. und 15. Jahrhunderte und späteren theilweisen Zerstörung und Verunstaltung nachweisend. Es wird namentlich dargethan, daß die Kapelle ursprünglich eine Holzdecke hatte, und das gegenwärtige Gewölbe, mit Rippen aus gebranntem Thone, erst im 15. Jahrhunderte eingesetzt worden.

Das Schloß Trausnitz ist die älteste in Bayern noch vorhandene Residenz des Wittelsbachischen Regentenhauses. Sie ward ohne Zweifel bereits durch Otto den Aelteren (1180 — 1183) sogleich nachdem er zur Herzogswürde gelangt war, begründet und mit dem ihre beabsichtigte Zukunft so schön bezeichnenden Namen: „Landes Hut" belegt. Vorläufig hatte Otto, nachdem Regensburg zur Reichsstadt geworden, die von ihm erweiterte Burg Kelheim zu seiner Residenz erwählt und erst sein Enkel Otto der Erlauchte verlegte den Herzogssitz bleibend nach Landshut. Die durch Ludwig den Kelheimer am Fuße der steilen Uferhöhe, auf dem die Burg sich erhob, angelegte Stadt gleichen Namens ward dadurch zur Hauptstadt der gesammten Herzogslande, nach der Theilung vom Jahre 1255 aber jene Niederbayerns. Mit Georgs des Reichen Tod (1503) sank Landshut zwar zur Provinzialstadt herab, den Glanz des Hofes und damit die vorzüglichste Quelle und Triebkraft inneren Wachsthums an das vom Glücke begünstigtere München abtretend; aber fast noch ein Jahrhundert lang blieb wenigstens die Trausnitz ein sorgsam gepflegtes Augenmerk der Landesherrn; Herzog Ludwig, der Mitregent Wilhelms IV., wählte Landshut zu seinem Aufenthaltsorte und der kunstliebende Albrecht V. räumte seinem Erbprinzen Wilhelm V. die Trausnitz zum Wohnsitze ein; in diese Zeit fällt denn auch die Ausschmückung der Burg mit den noch jetzt bewunderten Gemälden, von welchen nach einer sehr erfreulichen Zusicherung des Hrn. Herausgebers in dem vorliegenden Werke noch weiter die Rede sein wird.*)

Mit seinem Regierungsantritte zog Wilhelm V. nach München und von da an beginnen für die ehrwürdige Herzogsburg die Zeiten des Mißgeschicks und der Zerstörung; durch den erhabenen Sinn Sr. Maj. des Königs Ludwig, sowie Sr. Maj. des regierenden Königs ist jedoch für Bewahrung und Erhaltung eines für das bayerische Volk und seine Regenten so theuren Vermächtnisses geeignete Vorsorge getroffen.

Die beiden nächstfolgenden Blätter haben die Bildnisse zweier bayerischen Herzoge zum Gegenstande: jenes des vorstehend erwähnten Herzogs Ludwig, Mitregenten Herzog Wilhelms IV., wie es sich in lebensgroßer Figur als Hautrelief gearbeitet auf dem prachtvollen Grabdenkmale dieses im Jahre 1545 verstorbenen Fürsten in der Kirche des Klosters Seeligenthal bei Landshut vorfindet und das Bildniß Herzogs Albrechts V. von dem ausgezeichneten Münchener Maler Hanns Mielich für das Titelblatt der auf Anordnung Albrechts hergestellten Prachthandschrift der Bußpsalmen Orlando di Lasso's, einer der vorzüglichsten Cimelien der k. Hof- und Staatsbibliothek, auf feinstem Pergamente im Jahre 1565 gemalt, den Herzog in der Ordenstracht des goldenen Vließes, dem mit reicher Goldstickerei verbrämten rothsammtenen Talar und der eigenthümlichen Kopfbedeckung von gleichem Stoffe, darstellend. Beide Bilder sind nach den von Hrn. Konservator Jakob Heinrich v. Hefner-Alteneck mit musterhafter Treue gefertigten Kopien von C. Regner gestochen und vortrefflich in Farben ausgeführt. Namentlich das Bildniß Albrechts V. in Folge der von der sorgsam erstrebten Porträtähnlichkeit des Kopfes bis zu der in das kleinste Detail der Kleidung und Ornamentik sorgfältigst durchgeführten Behandlung als wahres Miniaturstück zu betrachten.

Das sechste und letzte Blatt der vorliegenden ersten Lieferung enthält das Kriegsschwert des Kurfürsten Maximilian I., den untern Theil der ungewöhnlich breiten Klinge mit dem Griffe und die reich ornamentirten Metallbeschläge der Scheide in originalgroßer Abbildung darstellend. Während wir in der technischen Vollendung dieses, nach der Zeichnung des Hrn. Konservators Jakob Heinrich v. Hefner von J. Klipphahn in Kupfer gestochenen Blattes zunächst die bewährte Meisterhand bewundern, der wir das „Trachtenbuch des christlichen Mittelalters" und die „Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance" verdanken, ist es zu gleicher Zeit auch die historische Bedeutung des dargestellten Gegenstandes, welche auf den Beschauer einen tiefen Eindruck geltend macht. Denn wahrlich! „Welche Erinnerungen knüpfen sich für uns nicht an das Schwert des großen Kurfürsten, der eine der imposantesten Heldengestalten unserer Geschichte ist!"

Eine von dem Herrn Konservator v. Hefner-Alteneck dem Herrn Herausgeber mitgetheilte genaue Beschreibung dieses eigens für Maximilian I. vor seiner Belehnung mit der Kur-Würde (1623) angefertigten Schwertes ist durch eine kurze geschichtliche Notiz über die Hauptformen der Schwerter in den verschiedenen Jahrhunderten eingeleitet.

Somit am Schlusse von dem bis jetzt Gebotenen dieses großartigen vaterländischen Prachtwerkes angelangt, können wir von den wenigen aber kostbaren Blättern nicht anders scheiden, als mit dem freudigen Gefühle vollster Befriedigung, mit dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, welche sowohl der Hr. Herausgeber als die bei der Ausführung des Werkes betheiligten Künstler und Kunstanstalten um die Ehre Bayerns sich erworben haben, — und mit dem innigsten, gewiß in den weitesten Kreisen getheilten Wunsche, daß wir recht bald durch das Erscheinen der weiteren Lieferungen erfreut werden möchten.

Schellings Tod.

Bs. **München**, 24. August. Die Nachricht von dem unerwarteten Hingange Schelling's hat dessen zahlreiche Freunde und Verehrer in unserer Stadt mit tiefer Trauer erfüllt und wird namentlich auch den jetzt in

---

*) Mit der erwähnten nachträglichen Mittheilung über die Burg Trausnitz gelingt es dem Hrn. Herausgeber vielleicht das Dunkel zu lichten, welches über diesem Namen derselben noch schwebt. Ein gründlicher Sprach- und Geschichtsforscher hat zwar bereits dargethan, (Münchner Konvers.-Bl. 1848 Nr. 24 — 28. Zeitschr. f. d. Archive Deutschlands Bd. II. H. 2), daß der fragliche Name trotz seines slavischen Klanges weder slavischen noch keltischen, sondern ächt deutschen Ursprunges sei, auf einen (jetzt noch vorkommenden) Familien-Namen zurückweise und wahrscheinlich auf einer erst im 16. Jahrhunderte vor sich gegangenen Uebertragung von der Benennung der Burg Trausnitz im Thale (auf dem Nordgau) beruhe. Der Herausgeber Baron v. Aretin beschränkt sich bezüglich der Landshuter Trausnitz auf die Bemerkung, daß zwar nicht zu ermitteln sei, woher das Schloß den Namen erhalten habe, liefert aber den interessanten Nachweis, daß dieser Name in Urkunden und amtlichen Aufzeichnungen erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts erscheine, und das Schloß bis dahin durchgängig unter der Bezeichnung „Landshut" vorkomme, ohne jedoch in Abrede zu stellen, daß jene Benennung bereits früher im Munde des Volkes geläufig gewesen sein könne.

Berchtesgaden weilenden hohen Monarchen, dessen Gunst und Verehrung derselbe als sein früherer Lehrer und seit Jahren vertrautester Freund in dem bevorzugtesten Grade genossen, auf das schmerzlichste überrascht haben. Ein Zufall führte mich noch vor Kurzem (am 23. Juli,) wenn auch nur für wenige Augenblicke, mit dem Hochverehrten auf dem Bahnhofe in Augsburg zusammen und zwar gerade als derselbe mit dem Nürnberger-Zuge angekommen war und im Begriffe stand, in Begleitung seiner Gattin die Reise nach Ragaz, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte, fortzusetzen. Da ich ihn seit seiner Uebersiedelung nach Berlin nicht mehr gesehen hatte, durfte ich wohl darauf gefaßt sein, ihn nach bereits überschrittenem 79. Lebensjahre nicht unbedeutend verändert zu finden. Aber wie schmerzlich ward ich betroffen, als ich ihn nicht bloß über Erwarten gealtert, sondern auch in einem sichtlich höchst leidenden Zustand erblickte. Zwar sprühte noch dasselbe Feuer aus dem wundervoll klaren, durchdringenden Auge und auch seine Rede verrieth noch den ungebeugten lebensfrischen Geist; aber die körperliche Kraft, das konnte man sich nicht verhehlen, war in einem Maße gebrochen, daß ich nicht ohne die ernstlichsten Besorgnisse und mit schwer verhaltener Wehmuth von ihm Abschied nahm.

Mit **Schelling** wird eine geistige Größe zu Grab getragen, deren ganze Bedeutung zu fassen und zu würdigen die Mitwelt kaum noch im Stande ist. Auf anderen Gebieten stehen oft viele Geister auf ziemlich gleichen Höhen nebeneinander; die Resultate sind dort Allen zugänglich und vielfach handgreiflich, und auch das größere Publikum bildet sich deshalb leicht sein Urtheil. Der Werth der neueren **Schelling**'schen Forschungen dagegen ist für jetzt noch in vielen Beziehungen ein incommensurabler. Nur die Wenigsten sind auf seiner letzten Wanderung dem kühnen Steiger bis in jene Höhen und Tiefen gefolgt, die man bis dahin für unbetretbar gehalten. Ob die Aus- und Fernsichten, die er dort oben gefunden und von denen der Mund des begeisterten Sehers vorerst nur einem kleineren Kreise Kunde gegeben, von wirklichem entscheidendem Belang für die höchste der Wissenschaften seien, ob sie in der That zur Erweiterung des ganzen menschlichen Bewußtseins dienen und ob es diesem außerordentlichen Geiste in Wahrheit gelungen, die letzte große Umänderung, deren die Philosophie nach seiner Ueberzeugung noch bedurfte, für die Dauer zu bewirken, und so mit dem Abschlusse der denkwürdigsten Epoche der philosophischen Entwicklung zugleich den Anfang einer neuen, noch bei weitem mehr verheißenden zu inauguriren, — über diese Fragen mögen immerhin die Ansichten der Gegenwart noch in hohem Grade getheilt sein. Aber auch selbst diejenigen, die sich einer solchen Hoffnung nicht hingeben zu dürfen glauben, werden dem Dahingeschiedenen den unvergänglichen Lorbeer nicht streitig machen, den er sich einst als Urheber der Natur-philosophie und des Identitätssystemes erworben, die bekanntlich zu dem großen Umschwunge der neueren Spekulation ja der gesammten Wissenschaftsentwicklung unserer Tage, den Hauptanstoß gegeben. Mit dem Immortellenkranze das Haupt auch des Begründers der **spekulativ-geschichtlichen Philosophie** zu schmücken, mag füglich der Nachwelt überlassen bleiben. Diese wird auch anders und mehr, als es bisher nur erst Wenigen vergönnt war, im Stande sein, ein Endurtheil zu fällen, wenn einmal das geniale System in seiner ganzen großartigen Conception und Originalität aller Welt offen vor Augen liegt. Möchte es seinem Urheber nur noch möglich geworden sein, ihm den letzten vollen Abschluß zu geben! Hoffentlich liegt alles zum Drucke bereit, was derselbe seit Jahren dazu bestimmt hat und woran er noch bis an's Ende seines Lebens mit rastloser Thätigkeit und ungeschwächter Geistesenergie gearbeitet. **Schelling** kannte überhaupt keinen Stillstand. Seine ganze Philosophie war von Anbeginn ein unablässiger Fortschritt. Selbst noch zu Ende des Jahres 1852 äußerte sich derselbe in einem Briefe an den Schreiber dieses: „Die Ursache der bis jetzt verzögerten Publikation (seines neuesten Systemes nämlich) war eben nur die im Verhältniß der Ausarbeitung eintretende unaufhaltsame Erweiterung, die freilich von der einen Seite ein Beweis war, daß die lebendige Wurzel getroffen worden, denn was im Princip falsch oder mangelhaft ist, kann sich nicht entwickeln, von der anderen Seite aber den Abschluß hinausschob."

Was dieser große, herrliche Geist sich hienieden zur Aufgabe seines Lebens gesetzt: die Erforschung der höchsten Probleme menschlicher Forschung in ihren eigentlichsten und tiefsten Beziehungen zur vollen, wahren Wirklichkeit der Dinge und eben damit die Begründung eines Systemes, das Geist und Herz in gleicher Weise befriedigen und den ununterdrückbaren menschheitlichen Glauben an einen persönlichen Gott, an göttliche und menschliche Freiheit und persönliche Unsterblichkeit zur evidentesten wissenschaftlichen Ueberzeugung erheben sollte, — diese so ernstlich angestrebte Erkenntniß wird nun dem Verklärten im vollsten Maße als Lohn seines hohen, unermüdlichen Ringens zu Theil geworden sein, und darum mögen wir, trotz unseres gerechten Schmerzes über den schlechthin unersetzlichen Verlust eines solchen Mannes, dem Dahingeschiedenen dennoch freudig mit **Dante** die Worte nachrufen: „O selig, wem die Ursache der Dinge zu erkennen vergönnt ist, wer jegliches Zagen, wer die Furcht des unerbittlichen Todes, des Acheron furchtbares Rauschen tief unter sich schaut."

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 25. Aug. Die königl. bayerische Telegraphenstation zu Mainz ist heute der allgemeinen Benützung, sowohl für Regierungs- als Privat-Korrespondenz eröffnet worden. Diese Telegraphenstation steht nicht nur in direkter Verbindung mit allen übrigen k. bayerischen Telegraphenstationen und jenen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereines, sondern auch durch das bayerische Büreau zu Straßburg in unmittelbarer Verbindung mit Paris und allen französischen sowohl als den Stationen Großbritanniens. Für alle telegraphischen Korrespondenzen von und nach der Station Mainz, welche ausschließlich auf bayerischen Linien vermittelt werden, findet der auf die Hälfte des Satzes der Vereins-Gebühren ermäßigte Tarif für interne Korrespondenz volle Anwendung. Das Büreau der k. bayerischen Telegraphenstation zu Mainz befindet sich in dem südlichen Pavillon des städtischen Gebäudes Section II. am Rhein-Quai oberhalb der Schiffbrücke und ist täglich in den Sommermonaten (April mit September) von Morgens 7 Uhr bis 9 Uhr Abends, und in den Wintermonaten (Oktober mit März) von Morgens 8 Uhr bis 9 Uhr Abends für den Dienstbetrieb geöffnet. Die betreffenden Tarife und Bestimmungen über die Benützung der Telegraphenanstalt können bei der Station Mainz unentgeldlich in Empfang genommen werden. Die Stationsdiener sind verpflichtet, den Herren Adressaten die Depeschen franco in die Wohnung zu überbringen.

** **München**, 26. August. Freunde der Musik machen wir auf die morgige Matinee des **philharmonischen Vereins** aufmerksam, indem Herr **Anzoletti**, Musikdirektor der philharmonischen Gesellschaft in Trient, 2 Piecen für die Violine vortragen wird.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 24. Aug. Die in unserem letzten Berichte erwähnten „Verhaltungsregeln in Bezug auf die asiatische Cholera" sind nun vom kgl. Medizinalkollegium erlassen und liegen diesen Abend als besondere Beilage dem „Staatsanzeiger" bei. So wie die Dinge bis jetzt stehen, erscheinen dieselben nur als ein Werk der Vorsicht für den Fall, daß die Cholera bei uns zum Ausbruch kommen sollte, was der gütige Himmel auch ferner verhüten wolle, wie er uns bis jetzt, so lange diese bösartige Krankheit ihre Wanderungen durch Europa macht, gnädigst damit verschont hat.

Preußen. **Köln**, 21. Aug. Der Herausgeber der „Köln. Z.", Hr. Du-Mont, hat auf einer Reise durch das südliche Deutschland eine Schnelldruckpresse in München angekauft, welche durch ihre Großartigkeit auf der Industrieausstellung großes Aufsehen erregt. Dieselbe ist von den Maschinenbauern König und Bauer in Zell bei Würzburg angefertigt worden, liefert 6 Abdrücke zugleich und wird in fast zwei Stunden den Druck der „Kölner Zeitung" in einer Auflage von 13,000 Exemplaren täglich besorgen. Es läßt sich also erwarten, daß diese Zeitung vielleicht noch vor Ablauf dieses Jahres in der Größe der englischen Journale erscheint, so daß dann keine Beilage mehr ausgegeben wird, den Sonntag vielleicht ausgenommen. (Frkf. Journ.)

Oesterreich. — **Wien**, 21. August. Das noch vorgestern ausgebrochene Fallissement von Joseph Mardoyn mit 600,000 fl. Passiven hat heute die Suspension des dabei stark betheiligten angesehenen Hauses von Wertheimstein sel. Sohn nachgezogen; doch sollen die Passiven des letztern — im Belaufe von mehreren Millionen — durch die Aktiven ausreichend gedeckt sein. Die Seidenfirma **Borri** und **Rodari** hat heute ebenfalls fallirt. (W.-Z.-B.)

Italien.

Vom Po, 19. August. In den letzten Tagen kam in Genua wiederum ein Steigen der Seuche vor, welches man dem Umstande zuschreibt, daß sehr viele Flüchtige auf die beruhigenderen Nachrichten hin, in die Stadt zurückkehrten. Die Liste ergab bis zum 17. 3584 Fälle. Es werden jetzt auch Bülletins veröffentlicht, welche den Stand der Krankheit in ganz Piemont und Ligurien angeben. Aus dieser Uebersicht erhellt, daß zu Nizza, Oneglia, Savona die meisten Fälle vorkommen. Dem Protest der Karthäuser von Collegno gegen ihre plötzliche Ausweisung setzt Hr. Rattazzi in der Staatszeitung eine sogenannte „esposizione genuina" entgegen. Die Angelegenheit figurirt bereits in allen Journalen. Der Diebstahl von Wein und Lebensmitteln wird von Zeugen erhärtet. — Die Austreibung der Nonnen von Santa Croce fand in der vorigen Nacht statt. Die Nonnen hatten sich geweigert, ihre Behausung gutwillig zu verlassen und brachten die Nacht in der Kirche unter Gebeten zu. Um 4 Uhr Morgens drangen auf Rattazzi's Befehl Agenten und Gendarmen ins Nonnenkloster ein, rafften die betenden Nonnen und ihre Aebtissin zusammen und führten sie in 15 bereit gehaltenen Wägen ab. Hr. Rattazzi, welchem derartige Szenen besonders Vergnügen zu machen scheinen, wollte sämmtliche Nonnen nach Asti transportiren lassen; doch räumte ihnen aus Mitleid die edle Marchesa Barolo, die Wohlthäterin Silvio Pellico's, eine in der Nähe Turin's gelegene Villa ein. Von hier aus schrieb die Aebtissin Serafina Promis einen Brief an Hrn. Rattazzi, erklärte die Niederlassung ihrer Nonnen und die Klausur auf dieser Villa, und bat Gott um gnädiges Verschontbleiben mit fernerer Unbill. Es ist noch zu bemerken, daß das Kloster und die Kirche vollständiger, alleiniger Besitz der Nonnen war. In der „Staatszeitung" stellt Hr. Rattazzi die ganze Geschichte als eine Folge der Widerspenstigkeit des Klerus und die Nothwendigkeit ein großes Militär-Lazareth einzurichten (!) dar. Am Montag den 21. wird dasselbe Schauspiel mit den „Capuccine" aufgeführt werden. Hr. Rattazzi will dieselben nach Carignano abführen lassen, dessen sich die Nonnen weigern. Für diese Kapuzinerinnen steht bis jetzt noch keine Villa in Bereitschaft: man ist daher auf den Ausgang des Spektakels sehr gespannt. — In Thonon (Savoyen) am Genfersee kamen bereits Cholerafälle vor. (Gr.-Anz. f. B.)

Briefe aus Neapel vom 15. schildern die Cholera im Abnehmen. Die Seuche richtete indessen furchtbare Verheerungen, besonders unter

den Lazzaroni, an. Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Riario Sforza, zeichnete sich durch bewunderungswürdigen Muth und außerordentliche Wohlthätigkeit bei dieser Gelegenheit aus. Mehr als 50,000 wohlhabende Einwohner verließen die Stadt und flohen nach Castellamare, Sorrent, Massa, Ischia, Capri u. s. w. Am erstgenannten Orte jedoch kamen bereits mehrere Cholerafälle vor: er ist durch die Eisenbahn mit Neapel verbunden. (Gr.-Anz. f. W.)

Schweiz.

Aargau. In Aarau kamen laut dem „Schweizerboten“ seit letztem Sonntag schon 6 Krankheitsfälle vor, welche in 5 bis 10 Stunden mit Tod endigten, und für die Cholera erklärt wurden.

Griechenland.

Die „Preuß. Korr.“ schreibt: Die Ernteberichte, die uns aus Griechenland zugehen, lauten traurig genug. Man glaubte sich einen reicheren Ertrag versprechen zu dürfen, als das vorige Jahr geliefert hatte, aber die eintretende Trockenheit, die für den größten Theil Europas ein wahrer Segen war, vereitelte alle Hoffnungen des griechischen Landmannes. Die diesjährige Ernte ist in den meisten Provinzen des dortigen Festlandes um ein Drittheil geringer ausgefallen, als die vorige, und man fürchtete, daß bei anhaltender Dürre auch die Spätfrüchte ein gleiches Schicksal erleiden würden. Besonders klagt man in der Provinz Argolis, wo auch das Haupterzeugniß, der Tabak, mißrathen ist. Die Cerealien sind dort schon auf das Doppelte des gewöhnlichen Durchschnittspreises gestiegen, und dürften noch mehr steigen. Auch mit den Korinthenpflanzungen soll es sehr schlimm stehen. Der größte Theil der Früchte ist theils durch Krankheit, theils durch den Sirokko vernichtet worden. Nicht besser steht es in den Weinbergen der Provinz aus. Auch die Olive mißrieth. Statt ein bedeutendes Quantum für die Ausfuhr zu liefern, wird der dießmalige Ertrag vielleicht kaum für den innern Bedarf ausreichen. Endlich ist, in Folge der Konflikte mit der Türkei, auch ein Theil des Verkehrs, welcher der Provinz einigen Ersatz bieten könnte, die Schifffahrt, in's Stocken gerathen. Hunderte von großen und kleinen, sonst munter segelnden Fahrzeugen liegen jetzt regungslos in den Häfen von Spezzia, Hydra, Kranidi und Poros. Nur die Viehzucht war bis in die Mitte vorigen Monats in günstigerem Stande, als voriges Jahr, so daß die Erträge derselben und einiger weniger Artikel des Landbaues doch eine beschränkte Ausfuhr ermöglichen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nachstehende Proklamation wurde zu Bukarest veröffentlicht: „Ich habe erfahren, daß einige Einwohner der Walachei ihr Vaterland verlassen haben oder verlassen wollten, weil sie fürchteten, von der kaiserlichen Regierung dafür verfolgt zu werden, daß sie den russischen Truppen und Behörden Dienste geleistet, oder ihre Sympathien für dieselben an den Tag gelegt hatten. Ich ergreife diese Gelegenheit, um zu erklären, daß die Regierung unseres erhabenen Gebieters, des Padischah, überzeugt ist, daß dergleichen Handlungen nur unter dem Druck stattgefunden haben, den eine starke Armee, die im Lande steht, natürlich ausübt. Ich glaube gern, daß die Romanen die Rechte ihres Vaterlandes, ihrer Nationalität und ihrer Gebräuche zu sehr lieben, um sich aus Ueberzeugung und aus freiem Willen in die Arme einer fremdländischen Regierung zu werfen. Ich fühle mich glücklich, erklären zu können, daß die kaiserliche Regierung den Verirrten, wenn es welche gegeben hat, ihre Gnade und ein gänzliches Vergessen des Vergangenen angedeihen läßt, und daß Niemand wegen seiner politischen Meinungen oder Handlungen zu Gunsten der Russen, so lange sie im Lande waren, verfolgt werden wird. Aber da die Regierung unsers erhabenen Gebieters den Schleier der Vergessenheit über die Vergangenheit wirft, so hat sie das Recht zu verlangen, und verlangt auch auf das Allerentschiedenste, daß von nun an kein Bewohner der Walachei irgend eine mittelbare oder unmittelbare Verbindung oder Verkehr mit russischen Truppen oder Behörden im Allgemeinen unterhalte. Jede dergleichen Handlung wird als Spionerie betrachtet werden, und die Schuldigen und Mitschuldigen werden vor ein Kriegsgericht gestellt und nach aller Strenge des Standrechts abgeurtheilt werden. Ich hoffe, daß die Einwohner der Walachei den Lokalbehörden Gehorsam und Beistand leisten werden, um die allgemeine Beruhigung wieder herzustellen und zu erhalten, und daß ein jeder seinen Privatgeschäften und gewöhnlichen Arbeiten nachgehen wird. (Gez.) Der Generalissimus Omer. Am 13. August 1854. (Wanderer.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) Danzig, 24. August. Eben ist der „Vulture“ angekommen, der am 22. ds. die Flotte im Ledsund verlassen hatte. Er bringt nichts neues. Die Franzosen sind wahrscheinlich von Bomarsund größtentheils wieder eingeschifft worden. Die Cholera grassirte stark unter ihnen. (Telgr. Dep. d. Allg. Ztg.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 26. Aug. Der St. Johannisverein, diese ächt landesväterliche Schöpfung Sr. Maj. des Königs Max, hat, seinen edlen Zweck auch bei dem jetzigen so betrübenden Anlasse der herrschenden Brechruhr-Epidemie werkthätig erfassend, zur Unterstützung der Armen die Summe von tausend Gulden zur Verfügung gestellt.

** München, 24. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 125 Personen besucht.

Augsburg, 25. Aug. Gestern traf der k. Staatsminister des Innern Hr. Graf v. Reigersberg, welcher selbst erst von einer längeren Unpäßlichkeit genesen, hier ein, um von den hier gegen die Brechruhr ergriffenen Maßregeln Einsicht zu nehmen. Der Hr. Minister besuchte die Spitäler und wohnte auch einer Sitzung des von der k. Kreisregierung bestellten Gesundheitskomite's bei. Leider ist ein Mitglied desselben, Hr. Bürgermeister Forndran, erkrankt. Das gestern ausgegebene Bulletin weist einen starken Zugang Kranker nach (132 und zwar 55 männliche und 77 weibliche), während die Sterbefälle (32 — 15 männliche und 17 weibliche Kranke) sich etwas gemindert zeigen, ein Beweis, daß die Intensität gebrochen oder die Diätsvorschriften, welche im Anfang wohl nicht überall sonderlich beachtet wurden, mehr und mehr auch in den untern Klassen der Bevölkerung sich Anerkennung erringen. Da die Zahl der von vorgestern auf gestern Genesenen 62 (24 männliche und 38 weibliche) beträgt, entziffert sich eine Krankenzahl von 228. (Augsb. Pstztg.)

Durch die unermüdliche Thätigkeit unserer Behörden sind nun die ärztlichen Besuchsanstalten förmlich organisirt und die Stadt in 10 Distrikte eingetheilt; diesen Distrikten sind 11 praktische Aerzte vorgesetzt; außerdem sind in jeder Besuchsanstalt noch wenigstens zwei Assistenz-Aerzte aufgestellt und unterärztliches Personal zugetheilt. (Augsb. Abdztg.)

Oesterreich. — Die Wiener Zeitung meldet jetzt amtlich, daß Se. Maj. der Kaiser laut Cabinetsschreiben vom 16. Aug. sich bestimmt gefunden, den Geheimrath und Statthalter von Oberösterreich, Eduard Frhrn. v. Bach, zum kaiserlichen Civilkommissär an Seite des Oberkommandanten der 3. und 4. Armee, Feldzeugmeisters Frhrn. v. Heß, mit Vorbehalt seiner dermaligen Stellung als Statthalter zu ernennen.

Wien, 22. August. Der zum k. k. Civilkommissär bei dem Oberkommando der 3. und 4. Armee ernannte k. k. geheime Rath Frhr. Eduard Bach wird sich noch in diesem Monate in das Hauptquartier des F.-Z.-M. Freiherrn von Heß begeben. Einer telegraphischen Meldung aus Bistritz in Siebenbürgen zufolge, wird der Herr Armee-Oberkommandant, F.-Z.-M. Freiherr v. Heß am 23. August dort erwartet und dürfte gleichzeitig Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht von Kronstadt daselbst eintreffen. (Wanderer.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kath. Häusler, Taglöhnersfrau von hier, 60 J. a. — Anna Maria Greißl, Maurerswittwe von hier, 55 J. a. — Antonette Silcher, Postmeisterswittwe von Altötting, 78 J. a. — Wolfg. Gaßner, Buchhalter von hier, 64 J. a. — Auguste Schlettbauer, k. Pantomimenmeisterstochter von hier, 48 J. a. — Barb. Kölbler, Registratorswittwe von hier, 74 J. a. — Rosa Müller, Maurerstochter von hier, 44 J. a. — Kreszenz Röhring, Appell.-Rathswittwe von hier, 50 J. a. — Jos. Stickl, Bombardeurswittwe von hier, 56 J. a. — Eva Feuerling, Privatiersgattin von hier, 57 J. a. — Regina Schneider, Bräumeisterswittwe von hier, 29 J. a. — Jos. Ortner, Stadtmusikusgattin von hier, 54 J. a. — Xav. Ritter v. Röckhl, Bergamtsassessor von hier, 82 J. a. — Anna Memminger, Dienstmagd von hier, 71 J. a. — Monika Nachbauer, Dienstmagd von hier, 28 J. a. — Andr. Simon, Hausknecht von Sunderdorf, 60 J. a. — Alban Bär, Schäffler von hier, 43 J. a. — Kath. Adler, Dienstmagd von hier, 22 J. a. — Maria Stier, Kanzleidienersfrau von hier, 55 J. a. — Magd. Süßmeier, Säcklerswittwe von hier, 64 J. a. — Maria Elise Rauscher, k. Kreisarztensgattin von hier, 36 J. a. — Leonh. Rickl, Privatier von hier, 74 J. a. — Anna Fritz, Dienstmagd von hier, 48 J. a. — Kath. Johannes, Haushälterin von Bogen, 52 J. a. — Rosal. Reischl, Taglöhnerswittwe von hier, 76 J. a. — Frieder. Deßmann, k. Rentbeamtenswittwe von hier, 63 J. a. — Joh. Junker, Privatier von Dürkheim. — Theres Lotter, Lohnkutschersgattin von hier, 39 J. a. — Theres Imsland, Hartschiersgattin von hier, 33 J. a. — Maria Seidl, Postoffizialsgattin von hier, 24 J. a. — Paul v. Habel, k. geh. Rath von hier, 62 J. a. — Apoll. Schmidtamm, Taglöhner von Erding, 67 J. a. — Barb. Ostelbinger, Lohnkutschersgattin von hier, 35 J. a. — Agnes Buchner, geb. Quaglio, Doktorsgattin von hier, 33 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 24. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 32 B; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. — B; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44 B; Randdukaten 5 fl. 34 B; 20 Franken-Stück 9 fl. 23 B; Engl. Sovereigns 11 fl. 42 B; Gold al Marco 376 B; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$46\frac{1}{4}$.

Berlin, 24. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — B., —— G.

** **Wien**, 25. Aug. 5proz. 85; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $131\frac{1}{2}$; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1742\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11 25. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $92\frac{15}{16}$.

** **Paris**, 24. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 99.80 (baar), 99.95 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.20 (baar), 73.35 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 850.— (baar), 850.— (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 785.— baar, 785.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. $36\frac{1}{4}$ G., innere Schuld $31\frac{1}{4}$ G. N. Convert. $17\frac{3}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 23. Aug. Konsols 3proz. 94; neue $3\frac{1}{2}$proz. $94\frac{3}{4}$. Span. 3proz. $37\frac{3}{4}$; Neue Convert. $18\frac{1}{8}$; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —.—; Ruß. 5proz. 99, $4\frac{1}{2}$proz. ——.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5703.[2a] **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das dem Kaufmann Karl Friedrich Höppel dahier gehörige und unten näher beschriebene Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Montag den 23. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nro. 15 anberaumt.

Indem dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß der Zuschlag nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 geschieht, die Bedingungen beim Ausgebote bekannt gegeben werden, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das zu versteigernde Anwesen, im Taxwerthe zu 13,600 fl., besteht:

a) aus einem Wohnhause in der Alexanderstraße Nro. 296 I., Pl.-Nr. 628, nebst einem Hofhause, Nebengebäude und Hofraum zu 0 Tgw. 15 Dez., und

b) einem Wurzgarten, Pl.-Nr. 628½, zu 0 Tgw. 02 Dez.

Das Wohnhaus ist drei Stockwerke hoch, durchaus massiv aufgeführt, und der bauliche Zustand sehr gut. Es enthält unter der Erde einen 35' langen und 18' breiten Keller, zur ebenen Erde eine Durchfahrt, eine Stube, eine Kammer, eine Küche und ein Gewölbe; im ersten und zweiten Stocke je zwei Zimmer, eine Kammer, eine Küche, Vorplatz, Gang und Abtritt; die Mansartewohnung enthält drei Stuben, zwei Kammern und eine Küche, darüber befinden sich zwei Dachböden.

Das Nebengebäude ist zwei Stockwerke hoch, sein baulicher Zustand gut. Dasselbe enthält einen Keller, eine Mandelrübenbrennerei, eine Einfahr und ein Pferdegang, sodann im ersten Stocke eine Arbeits-, zwei Wohnstuben, zwei Kammern und eine Mandelrübenmühle.

Im Hofraum befindet sich eine Remise, sowie Stallung für zwei Pferde.

Fürth am 11. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

E.-N.12281. c. Lehner.

5696. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungsansprüche an die ledige Müllerstochter Elisabetha Ruber von der Unterneufermühle, welche nach Nordamerika auswandern will, sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis

Donnerstag den 31. August l. Js.

dahier geltend zu machen.

Gräfenberg den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

E.-N. 9786. c. Sattelberger.

5680. **Ediktal-Ladung.**

Der Söldner Joseph Müller von Großlissendorf hat sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren freiwillig unterworfen.

Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung wird auf

Dienstag den 19. Septbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

und zum Vorbringen der Einreden und der Schlußverhandlungen auf

Freitag den 20. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr,

hierorts Termin anberaumt, und zwar unter dem Anhange, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen aus gegenwärtiger Gant, und das Nichterscheinen am zweiten Ediktstag den Ausschluß der betreffenden Handlung zur Folge habe.

Am ersten Ediktstage wird auch eine gütliche Ausgleichung unter den Gläubigern und eine definitive Bereinigung der Gant versucht werden, weshalb auch bei einer allenfallsigen Erzielung eines Uebereinkommens von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie den Beschlüssen der erschienenen Interessenten beistimmen.

Wer etwas von dem Vermögen des Gantirers besitzt, wird aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt seiner Rechte bis zum ersten Ediktstage dem unterfertigten Gantgerichte zu übergeben.

Das Gesammtvermögen des Schuldners Müller beläuft sich nach der gerichtlichen Schätzung vom 16. d. Mts. auf 1178 fl., während die bis jetzt bekannten Schulden ohne Einrechnung der laufenden Zinse sich auf 1238 fl. 22 kr. entziffern.

Günzburg den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 9684/I. **Braun.**

2681.(3c) **Ediktalladung.**

Im Hypothekenbuche für die Markung Jessernbdorf, ist auf einem unbebauten inzwischen getheilten Gutscomplexe der Bauersehelente Paulus und Wittwe Eva Stadelmann von Rothenbühl für die Frau Hofkammerräthin Frankenberger, deren Wohnort schon im Jahre 1825 nicht mehr bekannt war, auf Hypothek vom 25. September 1786 ein mit 5 % verzinsliches Kapital von 62 fl. 30 kr. eingetragen, welches nach den bei Anlegung der Hypothekenbücher gepflogenen Recherchen von einem gewissen Johann Dittmeier, als damaligem Besitzer contrahirt worden sein dürfte und bezüglich dessen schon bei Uebertragung in das neue Hypothekenbuch die Zahlung behauptet wurde.

Auf Antrag der Betheiligten ergeht nach §. 82 des Hypothekengesetzes an die Erben der Hofkammerräthin Frankenberger, überhaupt an alle Diejenigen, welche auf obige Forderung ein Recht geltend zu machen haben glauben, hiemit die öffentliche Aufforderung, solches innerhalb **6 Monaten**, das ist

4. Oktober 1854

bei Strafe des Verlustes hierorts anzumelden.

Ebern, 4. April 1854.

Königliches Landgericht Ebern.

Körbitz, königl. Landrichter.

E.-N. 2951. c. Stoll.

5711.(2a) **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Untersuchungsgericht verordnet wegen des um Ende April l. Js. zu Tirnheim verübten Kirchendiebstahls, welcher nach Art. VI. Nro. 1 der Diebstahlsnovelle vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen ledigen Georg Leister von Niederhofen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf Betreten zu verhaften, und in die hiesige Frohnveste zu überliefern.

Bei dem Vollzuge der Verhaftung ist dem Leister zu eröffnen, daß er die Befugniß habe, gegen die Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Georg Leister kann nicht näher beschrieben werden, als daß er 43 Jahre alt, 6 Schuh groß, und von starkem Körperbau ist, braune Augen, blonde Haare, und am Kinn eine alte Schramme hat.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, zum Vollzuge mitzuwirken.

Wassertrüdingen am 24. August 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funck, kgl. Landrichter.

E.-N. 7833. c. Schlegel.

5702. **Bekanntmachung.**

Die ledigen Bertha und Joseph Stößl (Brebl) von hier haben um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika wiederholt nachgesucht.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

bis zum 7. Sept. l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstädt den 23. August 1854.

Der Magistrat.

E.-N.14547. **Fehlner.**

Strichs-Bekanntmachung.

5701. Auf Anbringen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus-Nr 501 dahier, in der Klostergasse gelegen, und auf 2000 fl. gerichtlich geschätzt, der öffentlichen Zwangsveräußerung unterstellt.

Hiezu wird Steigerungstermin auf

Donnerstag den 28. Septbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 7 des unterfertigten Prozeßgerichtes angesetzt, und werden hiezu besitzlustige Steigerer mit dem Bemerken eingeladen, daß beim Beginne des Geschäftes die Strichsbedingungen werden bekannt gegeben werden.

Dieses Wohnhaus enthält sechs heizbare Zimmer mit einem Alkoven, zwei Küchen, zwei Keller, vier Kammern, eine Farb- und Trockenstube, erstere mit vier Kesseln, einen Pferdestall, Holz- und Wagenremise, dann vier Böden, endlich einen kleinen Hof mit Brunnen, und eignet sich nach seinen Räumlichkeiten zum Betriebe eines schon ausgedehnteren Geschäftes.

Dinkelsbühl den 16. August 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Der königl. Landrichter:

Mayr.

E.-N.9294/II. c. Luitz.

5706. **Bekanntmachung.**

Der Schmidgeselle Johann Georg Schwarz von Tauberzell, welcher sich zu Nordamerika im Staate Kentucky, Grafschaft Jefferson, Stadt Louisville, befindet, hat durch seinen Bevollmächtigten nachträglich um die förmliche Auswanderungs-Bewilligung und Vermögens-Extradition nachgesucht, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an denselben am

Samstag den 23. Septbr. l. Js., Vormittags,

dahier angemeldet werden müssen, widrigenfalls dieselben bei der Vermögens-Aushändigung unberücksichtigt bleiben.

Rothenburg a/T. am 20. August 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.

E.-N. 5119. **Mayer**, k. Landrichter.

5707. **Ausschreiben.**

Die dem Vagiren und der Liederlichkeit ergebene Eva Neudorf von Großostheim hat sich seit 19. d. Mts. der über sie verhängten Polizeiaufsicht entzogen, und streunt auswärts herum.

Man ersucht, dieselbe auf Betreten mittelst Schub hieher liefern zu lassen.

Obernburg den 23. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N.5697. **Fürst.**

Personal-Beschrieb:

Alter 23 Jahre, Haare und Augenbraunen schwarz, Stirne hoch, Augen braun, Nase klein u. stumpf, Mund klein, Gesichtsfarbe gesund, Größe 5' 3", Körperbau klein.

5699. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende Realitäten der Gabriel und Eva Murrmann'schen Eheleute zu Oberrodach, als:

1) ein Wohnhaus Nr. 37, B.-Nr. 643a, belastet mit 150 fl. St.-K. und lehenbar zum Seniorat Wallenfels, geschätzt auf 180 fl.,

2) ein Acker zu 1½ (nach der Schätzung ½) Tgw., der Steinbeißlein genannt, B.-Nr. 627b, belastet mit 93 fl. St.-K., geschätzt auf 70 fl., am

Mittwoch den 13. September l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Heinrich Kleinlein'schen Gastwirthshause zu Oberrodach öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kronach den 10. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. R.

Hofmann.

E.-N.12084. c. Heinlein.

5698. **Ausschreiben.**

Der Müllermeister Michael Anton Hohn von Bischofsheim hat sich unter Kuratel seiner Ehefrau Elisabetha, geb. Steinfelder, freiwillig gestellt, ohne deren Zustimmung seine künftigen lästigen Verträge für ungiltig erklärt werden, was hiemit zur Öffentlichkeit gebracht wird.

Bischofsheim den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Bischofsheim.

Der kgl. Landrichter:

Cyssel.

E.-N. 9339. c. Schleicher.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 204.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 27. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
26.	+9°,5	+17°,4	+15°,0	319''',90	319''',79	318''',87									Etw. bewölkt.	Etw. bewölkt.	Etw. bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319''',52.			4''',5	4''',8	4''',7	SW.	SW.	W.	—	—			

München, 26 August.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch den Rücktritt des bisherigen k. Konsuls in Straßburg, A. Hummel erledigte Stelle dem bisherigen Direktor der Straßburg-Baseler-Eisenbahn Friedrich Strobl zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hoftheater-Feuerwächter Johann Betzl in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von vier Feldzügen fünfzigjährigen mit Fleiß und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 19. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. geheimen Legationsrathe und Ministerialrathe Wilhelm Dönniges die Bewilligung zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens II. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Polizei-Direktor Julius Düring die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Berichtigung. Der neuernannte k. Civilbauinspektor für Landshut heißt Karl Hertter, nicht Hutter, wie in den Dienstesnachrichten unsers gestrigen Hauptblattes irrig angegeben war.

Deutschland.

Bayern. — † München, 26. Aug. (Stand der Brechruhr) Wir haben heute eine abermalige und zwar **sehr bedeutende Abnahme der Erkrankungsfälle** dahier zu konstatiren. Dieselben betrugen gestern nur 115, gegen 179 am 24., 205 am 23. und 216 am 22. August. Die Zahl der gestern 24. d. dahier an der Brechruhr Gestorbenen betrug 75, die Gesammtzahl der überhaupt gestern Gestorbenen 89.

** München, 26. August. Wie wir vernehmen, wird auf Veranlassung mehrerer Bürger unserer Hauptstadt am kommenden Montag Vormittags ein feierlicher öffentlicher Gottesdienst an der Mariensäule auf dem vormaligen Schrannenplatze abgehalten werden, um vom allerbarmenden Vater im Himmel die Wiederabwendung der Brechruhrepidemie zu erflehen. Gestern Abend hat zu gleich frommem Ende eine neuntägige Andacht im Bürgersaale dahier begonnen.

** München, 26. Aug. Der Armenpflegschaftsrath und der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München haben folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Vermehrung der Suppen-Anstalten betreffend. Um es in der gegenwärtigen verhängnißvollen Zeit der Brechruhrepidemie jedem Armen möglich zu machen, sich täglich wenigstens mit einer warmen gesunden und nahrhaften Suppe zu laben und andererseits Gelegenheit zu geben, für erkrankte Arme die von den Aerzten ordinirten Suppen sich zu verschaffen, hat der unterfertigte Armenpflegschaftsrath unserer Hauptstadt unter Betheiligung des Magistrats beschlossen: I. Die Zahl der Suppen-Anstalten entsprechend zu vermehren und selbe über die verschiedenen Stadtbezirke insoweit bis jetzt Uebernehmer ausgemittelt werden konnten, angemessen zu vertheilen; dann II. Suppenbillete einzuführen, welche gegen Bezahlung bei der Kasse des Armenpflegschaftsrathes im Magistratsgebäude Thal Nr. 1 über 1 Stiege täglich erholt werden können, und gegen deren Aushändigung die Billets-Inhaber in den Besitz der entsprechenden Zahl von Suppenportionen gelangen. Die in dieser Absicht getroffenen Anordnungen bestehen im Folgenden: 1. Suppenanstalten bestehen: a) im Anger-Viertel: die [illegible] Anstalt (Mannsfeld[illegible]-Anstalt), b) in dem Graggenauer-Viertel: bei dem bgl. Koch, Hrn. Franz Xaver Bauhofer, am Platzl Nr. 1, c) in dem Hacken-Viertel: bei dem bgl. Koch, Hrn. Jos. Mailer, Kreuzgasse Nr. 24, d) in der Max-Vorstadt bei dem bgl. Koch, Hrn. Rupert Geierl, Marsfeldstraße Nr. 19, und bei dem bgl. Bierwirth Joseph Dottler, in der Adalbertstraße Nr. 4, e) in der Isar-Vorstadt bei dem bgl. Garkoch, Hrn. Dießl, Badstraße Nr. 10, f) in der St. Anna-Vorstadt im Filialspitale, Pfarrhaus, in der Pfarrstraße Nr. 1, g) im hl. Geistspital bei St. Elisabeth in der Mathildenstraße. 2. Diese Anstalten reichen nach dem mit den Unternehmern abgeschlossenen Vertrage eine nahrhafte gute Suppe, und zwar die Portion zu $1\frac{1}{4}$ Quart bayer. Maß. 3. Die Suppe wird täglich von Vormittags 10 Uhr angefangen abgegeben, und kann daselbst in mitgebrachten Gefäßen abgeholt werden. 4. Täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags können in dem Lokale der Armenkasse Suppenbillete gegen Baarbezahlung abgeholt werden. Jedes solche Billet kostet 2 Kreuzer, und der Inhaber erhält die Suppe unentgeltlich gegen Abgabe des Billets. Außerdem steht es Jedermann frei, in den vorgenannten Suppenanstalten eine beliebige Zahl von Suppenportionen zu bestellen und zu verwenden. 5. Behufs der Verabreichung von Suppenbilleten an erkrankte Arme wird sämmtlichen Distrikts-Aerzten eine bestimmte Anzahl von solchen von Zeit zu Zeit zugestellt werden. 6) Die Billete können auf einen Tag oder eine ganze Woche abgegeben werden. 7. Jedes Suppenbillet lautet auf eine bestimmte Suppenanstalt; die Abnehmer haben also bei deren Abverlangung genau zu bestimmen, in welcher Suppenanstalt die Suppe gereicht werden soll. Erfolgt keine diesfallsige Bestimmung, so werden die Billeten nach Maßgabe der größern oder geringern Frequenz aus dem Standpunkte möglichster Ausgleichung abgegeben. 8. Das Verhandeln, Vertauschen oder Abtreten von Suppenbilleten ist aufs Strengste verboten, und haben Contravenienten Strafe, so wie Ausschluß an fernerer Betheiligung zu gewärtigen. Durch diese Einrichtungen glauben die unterfertigten Behörden einem bei der jetzt herrschenden Krankheit obwaltenden Bedürfnisse möglichst abgeholfen und auch zugleich den wohlwollenden Privaten Gelegenheit gegeben zu haben, sich durch Abnahme und Vertheilung von Suppenbilleten nach Kräften an Linderung der Noth und Krankheit zu betheiligen, indem sie in dieser Weise den armen Personen und Familien ihre Hilfe und Unterstützung zuwenden. München, den 24. August 1854. Der Armenpflegschaftsrath und der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Der k. Polizei-Direktor: Düring. Bürgermeister: v. Steinsdorf. Zöllner, Sekretär. Lachmayr, Sekretär."

** München, 26. August. Auf der Schranne zu Landshut ist gestern Weizen um 5 fl. 18. kr., Korn um 1 fl. 59 kr., Gerste um 10 kr., Haber um 2 fl. 15 kr. gefallen. Auch auf der Schranne zu Erding ist ein weiteres Sinken der Preise eingetreten.

** München, 26. August. Auf der heutigen Schranne sind die Getreidepreise abermals erheblich gefallen. Die Ziffern vermögen wir bis Schluß dieses Blattes noch nicht anzugeben.

* Regensburg, 24. Aug. Das königl. Lyceum dahier hat nun auch sein Studienjahr geschlossen, nachdem selbst noch am Tage des Schlusses Vorlesungen gehalten, und in voller Frequenz besucht worden sind. Die große Zahl der Studierenden, von welchen dasselbe in dem abgelaufenen Jahre besucht war, ist nunmehr zu längerer wohlverdienter Ruhe und Erholung in die Heimath oder auf Reisen gegangen. Sie nehmen Alle, und kaum dürfte auch nur eine einzige entschiedene Ausnahme mit Sicherheit genannt werden, Alle nehmen das Bewußtsein mit sich, ein gutes Jahr dahier zugebracht zu haben. Gute Zucht und Ordnung haben geherrscht, und nicht eine einzige Strafe brauchte angewendet zu werden. Die Zeiten waren theuer und hart; mancher Kandidat mag sich mühselig durchgebracht haben, aber Schuldenmacher sind nicht eingestellt worden. Es ist fleißig, und zum großen Theil sehr fleißig studirt worden, und die sehr zahlreich bestandenen Prüfungen haben sehr befriedigende Ergebnisse geliefert. Auch die von den Theologen zur Aufnahme in das Klerikalseminar bestandenen Synodal-Prüfungen

haben in den beiden bestellten Prüfungssenaten befriedigende Resultate gegeben. Und wenn deßungeachtet mehrere sehr wohl befähigte, und geprüfte Theologen von dem hochw. Herrn Bischof die Aufnahme in das Priesterseminar nicht zu erlangen vermochten, so ist dieses eben so allgemein unerwartete, als für die Betroffenen tief betrübende, Ereigniß keineswegs von denselben verschuldet; vielmehr ist ihnen auf ihr gerechtes Verlangen von der hochw. geistlichen Oberbehörde ein für sie ehrenvolles und ausdrücklich empfehlendes Zeugniß ausgestellt worden, des Inhaltes, daß ihnen blos wegen Mangel an Raum im Priesterseminar, welches nemlich dermalen auch die Alumnen des bischöflichen Knabenseminars aufzunehmen hat, die Aufnahme nicht habe zu Theil werden können. Die Betroffenen haben sich nach Außen gewendet, und es sind bereits die frohesten Nachrichten hier eingetroffen, nach welchen diese Kandidaten von dem Hochwürdigsten Hrn. Fürsterzbischof von Salzburg auf die allerliebevollste Weise empfangen, und wenigstens mit der gegründeten Hoffnung der Aufnahme in der dortigen Diözese getröstet worden sind. So möge denn der Segen von Oben auch fürder, wie in dem abgelaufenen Jahre über das Lyceum walten, und dessen Vorstand und Lehrer sammt allen Lernenden unterstützen!

□ **Nürnberg**, 25. Aug. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der epidemischen Brechruhr 5 Personen erkrankt, 4 genesen, 3 gestorben, 17 in ärztlicher Behandlung verblieben. Allem Anschein nach nimmt die Krankheit bereits ab. Auffallend ist es, daß von den bisherigen 43 Todesfällen auf die Lorenzerseite, die südliche Hälfte der Stadt, 38 kommen, wie heute in der ärztlichen Rapportstunde aus einer Zusammenstellung sich ergab. Wir haben hier fortwährend schwüle Gewitterluft und doch keine Gewitterelektrizität-Entladung, was wohl auch für die Erklärung des noch unerforschten Wesens der Weltkrankheit einigen Anhaltspunkt geben könnte. Die gestern gemeldeten Fälle in dem benachbarten Orte Erlenstegen erwiesen sich als Cholerine und sind nicht gefährlicher Natur; von weiteren Erkrankungen in der Nachbarschaft verlautet nichts. — Gestern früh entfloh der Hefenbierwirth K., welcher in hiesiger Frohnveste in Untersuchungshaft sitzt, indem er sich durch den Abtritt in die unten wegfließende Pegnitz höchst verwegen herabließ. Der Mann mag viel auf dem Gewissen haben und man erzählt sich von seinen häuslichen Verhältnissen — er hat eine Wittwe mit zwei Töchtern geheirathet — gräuliche Dinge. Der Flüchtling wurde gestern noch in einem benachbarten Hause aus dem Keller, wo er sich versteckt hatte, hervorgeholt und wieder in Haft gebracht.

Speyer, im August. Der Umbau der Portalseite des Domes hat bereits begonnen; sie steht da wie eine Ruine, neben ihr arbeiten die Steinmetzen mit großer Rührigkeit und auf dem festen Unterbau erhebt sich schon neues Mauerwerk, ein Beweis, wie rasch das Werk gefördert wird. — König Ludwig hat in seiner Munifizenz wieder 1000 fl. zur Anlegung eines Armenhauses in Pirmasenz gespendet. (A. Pfz.)

Baden. — **Karlsruhe**, 23. August. Ueber das in verschiedenen Zeitungen bereits erwähnte Interim, welches zwischen der päpstlichen und der großherzogl. badenschen Regierung abgeschlossen sein soll, ist bis heute dem großherzogl. katholischen Oberkirchenrathe noch keinerlei Mittheilung zugekommen, und ist der Verkehr zwischen dieser Staatsstelle und dem erzbischöflichen Ordinariate immer noch vollständig abgebrochen. Dessen ungeachtet und obgleich noch vor ganz kurzer Zeit der baldigen Erledigung des badischen Kirchenkonflikts sehr widersprechende Gerüchte im Umlauf waren, glaubt man jetzt doch allgemein an das wirkliche Bestehen des gedachten Interims, worin dem Hrn. Erzbischofe bedeutende Zugeständnisse, namentlich die unbeschränkte Besetzung der geistlichen Aemter, gemacht sein sollen. Es ist wohl kein Zweifel, daß unter diesen Umständen der bisherige großh. katholische Oberkirchenrath in Bälde aufgelöst werden wird, da seine Geschäfte sich so vermindern werden, daß eine besondere Stelle nicht mehr nothwendig bleibt, indem mit einer Vermehrung von zwei Räthen und einigen Subalternbeamten das großh. Ministerium des Innern das Vorkommende selbst zu besorgen im Stande sein dürfte. (St.-Anz. f. W.)

Thüringen. — Die vierzehnte Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten, die im vorigen Jahre wegen besonderer Verhältnisse ausgesetzt wurde, wird in den Tagen vom 25. bis 28. September d. Js. zu Altenburg stattfinden. Für Diejenigen, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, haben in der kürzlich erlassenen Einladung der Präsidenten der Versammlung, Schulrath Foß zu Altenburg, Gymnasialdirektor Eckstein zu Halle und geheimer Rath Frhr. v. d. Gabelentz zu Poschwitz bei Altenburg sich bereit erklärt, darauf bezügliche Anfragen und Wünsche entgegenzunehmen und zu erledigen.

Preußen. — **Berlin**, 24. August. Seine Majestät der König haben am 20. d. Mts. zu Stettin den zur Anmeldung des Ablebens Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen und des Regierungs-Antrittes Sr. Majestät des Königs Johann an Allerhöchstdieselben entsandten Prinzen Georg von Sachsen, Königl. Hoheit, empfangen und aus dessen Händen das bezügliche Notifikations-Schreiben Sr. Majestät des Königs von Sachsen entgegengenommen.

Auch geruhten Se. Majestät an dem gedachten Tage, dem bisherigen königlich sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Kammerherrn und Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Hohenthal, eine Privat-Audienz zu ertheilen und von demselben ein Schreiben des jetzt regierenden Königs von Sachsen Majestät in Empfang zu nehmen, wodurch er in der gedachten Eigenschaft bei Allerhöchstdenenselben bestätigt wird. (Staatsanzeig.)

P.C. **Berlin**, 25. August. Die Zolleinnahmen des Zollvereins in dem ersten Quartal dieses Jahres ergeben, mit Ausnahme der neu hinzu getretenen Vereinsstaaten Hannover und Oldenburg, von den Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben gegen die Einnahmen des gleichen Zeitraums im vergangenenen Jahre ein Minus von 216,923 Thlrn., welches durch eine Minder-Einnahme bei den Eingangs-Abgaben mit 176,976 Thlr., bei den Ausgangs-Abgaben mit 6166 Thlr. und bei den Durchgangs-Abgaben mit 33,781 Thlr. herbeigeführt ist. Durch die Einnahmen von Hannover und Oldenburg, welche zusammen 342,133 Thlr. betragen, ist dieses Minus zwar in der Art ausgeglichen worden, daß im Ganzen noch eine Mehr-Einnahme von 125,210 Thlrn. für den Gesammtverein vorliegt; indessen steht diese Einnahme-Vermehrung zu der durch den Hinzutritt der gedachten beiden neuen Vereinsmitglieder eingetretenen Erweiterung des Vereinsgebietes und Steigerung der Bevölkerung nicht im entsprechenden Verhältniß. — Die Minder-Verzollungen bei den Eingangs-Abgaben waren am erheblichsten bei geschältem Reis und Roheisen aus Belgien, von geringerer Bedeutung stellen sie sich bei trockenen Südfrüchten, Cigarren und Gewürzen heraus. Mehr-Verzollungen haben namentlich bei Baumwollgarn, Baumwollenwaaren, Roheisen aller Art, geschmiedetem und gewalztem Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Flachs, Branntwein, Wein, Heringen, rohem Kaffee, Syrup, unbearbeiteten Tabacksblättern, Rauchtaback in Rollen, Rohzucker, Oel in Fässern, Seiden- und Wollenwaaren stattgefunden. Wenn trotz dieser Mehr-Verzollungen in den wichtigeren Einfuhr-Gegenständen die Eingangs-Abgaben gegen das bereits ungünstige Ergebniß des vorjährigen gleichnamigen Zeitabschnittes abermals zurückgeblieben sind, so dürfte dieses Resultat, neben den allgemein obwaltenden ungünstigen Konjunkturen, doch hauptsächlich in den Tarif-Ermäßigungen der Zollsätze von Wein, rohem Kaffee und unbearbeiteten Tabacksblättern seine Erklärung finden. Denn wenngleich bei den gedachten drei Artikeln sich nicht unbeträchtliche Mehr-Verzollungen ergeben, so haben diese Mehr-Verzollungen, mit Ausnahme des Weins, bei welchem sich die Einnahme um ungefähr 9,, pCt. gehoben hat, doch bei weitem nicht den durch die gedachten Tarifherabsetzungen bewirkten Ausfall, der einen Betrag von ungefähr 250,000 Thlrn. darstellt, zu decken vermocht. Eine weit stärkere Verzollung gegen früher hat sich beim Syrup ergeben, dessen Einfuhr um das Achtfache gestiegen ist, wobei sich indessen zeigt, daß in den älteren Vereinsstaaten nur 355 Ctr. und in Hannover und Oldenburg nur 95 Ctr. zu dem Satze von 4 Thlrn. pro Centner, dagegen in jenen 7816 und in diesen 8396 Ctr. zum Satze von 2 Thlrn. zur Verzollung gekommen sind. — Von der Minder-Einnahme bei den Ausgangs-Abgaben kommen auf den östlichen Verband 1175 und auf den westlichen 4991 Thlr. Diese Minder-Einnahme findet neben den Stockungen, welche die gegenwärtigen politischen Verhältnisse für den Handel im Allgemeinen herbeigeführt haben, vorzüglich darin ihre Erklärung, daß die den Hauptartikel der Ausfuhr bildende rohe Schafwolle vom Beginn der neuen Tarif-Periode nicht mehr dem Ausgangs-Abgabensatze von 2 Thlr., bezüglich 1 Thlr., sondern nur einer Abgabe von 10 Sgr. unterliegt. Bei den Ausgangs-Abgaben hat im östlichen Verbande die Ausgangs-Verzollung von Lumpen, sowie die frühere Eröffnung der Schifffahrt, eine Mehr-Einnahme herbeigeführt. Im westlichen Verbande dagegen, wo sie weniger erheblich ist, kann sie zum Theil der vermehrten Ausfuhr roher trockener Häute nach Frankreich zugeschrieben werden. — Von der Minder-Einnahme bei den Durchgangsabgaben kommen auf den östlichen Verband 32,555 und auf den westlichen Verband 1226 Thlr. Diese Minder-Einnahme findet ihre Erklärung hauptsächlich in der mit dem Beginn dieses Jahres stattgehabten Herabsetzung der Durchgangs-Zollsätze im ersten Abschnitt der dritten Abtheilung des Zolltarifs. Demnächst ist aber auch darauf die in Folge des Vertrages vom 19. Februar 1853 stattgehabte Ermäßigung des Durchgangs-Zollsatzes beim Durchgangs-Verkehr mit Oesterreich, sowie der Umstand von Einfluß gewesen, daß die Mehrzahl der Verzollungsartikel nach dorthin seit dem 1. Januar d. J. durchgangsfrei geworden ist. In den preußischen Provinzen des östlichen Verbandes hat außerdem die mit der angeordneten Einstellung der Erhebung des Eingangszolls für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate in Wegfall gekommene Erhebung des Durchgangszolls von diesen Artikeln wesentlich zur Verminderung der Einnahmen beigetragen.

P.C. Von **Memel** sind am 22. Aug. folgende sechs von den Engländern als Prisen genommene Schiffe mit englischer Besatzung nach Sheerneß abgegangen: die dänischen Jachten „Fortuna,“ Kapitain Thomsen, in Ballast, und „Anna Maria,“ Kapitain Lorenzen, mit Getreide, die dänische Galias „Magela,“ Kapitain Hansen, mit Kohlen, der dänische Schooner „Themis,“ Kapitain Lorenzen, in Ballast, die holländische Kuff „Nyvedahl,“ Kapitain Giezen, in Ballast, und der schwedische Schooner „Ellida,“ Kapitain Hegemann, ebenfalls in Ballast. Von den 17 überhaupt in Memel eingebrachten Prisen lagen jetzt noch 9 im dortigen Hafen. Die englische Kriegs-Korvette „Cruizer,“ welche frisches Fleisch und Geflügel dort angekauft hatte, wollte am 22. Nachmittags wieder in See gehen. Auf dem Schiff „Mary,“ Kapitain Coward, welches mit Flachs und Heede beladen, in Memel lag und nach England bestimmt war, brach am 21. Abends Feuer aus, welches bereits durch das Deck schlug, als die von der nahebei liegenden englischen Kriegs-Korvette „Archer“ abgeschickte Mannschaft, so wie einige Memeler Lootsen, zur Rettung an Bord eintrafen, wo es ihnen auch glücklich gelang, den Brand bald zu löschen, der, wie man glaubte, durch Unvorsichtigkeit entstanden war. Von der Ladung wurden etwa 9 Tonnen Heede und einiger Flachs theils durch die Flammen verzehrt, theils durch das Löschen beschädigt.

Breslau, 23. August. Heute Morgen trat wieder ein furchtbares Regenwetter ein, wodurch leider die Hoffnung auf ein Einbringen der noch auf dem Felde stehenden Früchte vereitelt ist. Die Oder ist heute Nacht am Ober-Pegel auf die furchtbare Höhe von 24 Fuß 2 Zoll gestiegen!! Um größeres Unglück zu verhüten, hat der Ober-Präsident von Schleinitz beim General-Kommando Mannschaften requirirt, um den Fürstendamm hinter Neuscheitnig möglichst zu befestigen, der Durchbruch desselben würde die Dom-Insel, das Sandthor und die Ober-Vorstadt unter Wasser setzen. Das Generalkommando hat 600 Mann unter Führung von 8 Offizieren, mit den nöthigen Schanzwerkzeugen versehen, zu den Arbeiten an den gefährdeten Damm kommandirt. Sie sind seit heute früh 9 Uhr in Thätigkeit, und in zwei Hälften getheilt, welche sich ablösen werden. (Von Namslau und Bernstadt her wird über mehrere Deichbrüche des sonst kleinen Flüßchens Weide geschrieben, welches zu solcher Höhe stieg, daß an letzterem Orte die Brieger Vorstadt 1 Fuß hoch unter Wasser stand, so daß viele Personen mit Kähnen aus ihren Wohnungen geholt werden mußten.) (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — Wien, 22. Aug. Einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers zufolge ist Se. Maj. der König von Portugal in Begleitung seines Bruders und Sr. k. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian heute Früh 7 Uhr von Schönbrunn nach Nußdorf abgegangen und von dort mittelst Dampfboot über Linz nach Ischl abgereist. — Der kgl. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Graf v. Arnim, ist heute mit dem Abendzuge der Nordbahn von Berlin hier eingetroffen; gleichzeitig ist der k. preuß. Staatsminister a. D. Hr. v. Alvensleben nach Dresden abgereist. (C. Z. C.)

Wien, 22. August. Aus St. Petersburg heute hier einzegangene zuverläßige Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber übrig, daß Kaiser Nikolaus die in der französischen Antwortsnote vom 22. Juli in vier Punkten formulirten Propositionen der Westmächte nicht annehmen wird und der Ankunft der ablehnenden Antwort des St. Petersburger Kabinets hier in den nächsten Tagen schon entgegengesehen werden darf. — Nach heute aus Bukarest eingelangten Privatmittheilungen ist am 14. d. M. der k. k. General-Major v. Poppowitsch aus Rustschuk, sowie Tags zuvor der Hauptmann vom k. k. Generalquartiermeisterstabe, Graf Wimpffen, daselbst angekommen, um die Dispositionen wegen des bevorstehenden Einmarsches österr. Truppen zu treffen. Dieselben sollen nach dortigen Nachrichten in einer Stärke von 30,000 Mann das Fürstenthum besetzen und ihre Hauptmacht über den Rothenthurmpaß einrücken. Unter den Bewohnern von Bukarest herrschte darüber die größte Freude, und Alles schickte sich an, die befreundeten Krieger auf die glänzendste und herzlichste Weise zu empfangen. Halim Pascha stand mit seinem Corps bei Dereschti und erwartete daselbst die österr. Truppen, um mit ihnen zugleich in die Hauptstadt einzuziehen. Die türkischen Streitkräfte in der Walachei sind in vier Corps getheilt: das erste, wie gesagt, unter dem Kommando des Halim Paschas bei Dereschti mit 30,000 Mann, meistens Kavalerie, das zweite zu Kalugereni, das dritte zu Frateschti und das vierte bei Giurgewo und Rustschuk. — Am 13. d. M. war ein Artilleriepark von 70 Kanonen von Dereschti in Bukarest angekommen. — Die ganze Kommunikation mit der untern Walachei, als Plojeschti, Busen, Ursitscheni, Braila, Slobozia u. s. w. war gesperrt, und Niemand durfte hin und wieder reisen. Doch erfuhr man, daß das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff in Busen wäre und daß die Russen den Jalomitzafluß noch immer als Grenze stark befestigten. Ein aus Fokschan mit der Post in Bukarest angekommener Kurier durfte auf Befehl Zaid Paschas nicht mehr dahin zurückreisen. (Dresd. Journ.)

Wien, 23. August (National-Anlehen.) Von Seite der im Stande der Militär-Bildungsanstalten befindlichen Herren k. k. Offiziere, dann dem Lehr- und Aufsichtspersonale sind 165,510 fl. gezeichnet worden. Es waren gezeichnet am 22. August in Ofen 24,934,816 fl. (die Beamten und Diener der Gerichtsbehörden im Pesther Oberlandesgerichts-Sprengel 104,473 fl.), Zara 1,450,000 fl., Agram 5,254,550 fl., Laibach 3,575,390 fl., Klagenfurt 2,678,578 fl., Brünn 26,493,906 fl., Graz 9,942,369 fl. (Großhändler Anton Klauser neuerdings 60,000 fl.), Prag 57,731,000 fl., Troppau 5,478,060 fl., Linz 16,165,393 fl., Oedenburg 20,577,809 fl. (im Zalaer Komitat 197,988 fl., Grafen Karl und Georg Apponyi 43,000 fl., Se. Exc. der hochwürdige Bischof Ranolder in Weßprim über die bereits gezeichneten 200,000 fl. neuerlich 120,000 fl.) (Wien. Ztg.)

Die „Oesterr. Korrespondenz“ vom 23. Aug. hebt den wahrhaft glänzenden Erfolg der Subscription auf das Nationalanlehen hervor, welcher die außerordentliche moralische und materielle Leistungsfähigkeit Oesterreichs konstatire, und macht dabei auf eine Thatsache aufmerksam, welche die regelmäßige Abwickelung des Einzahlungsgeschäftes verbürge, nemlich auf die heuer so entschieden gesegnete Ernte, über welche die Berichte aus allen Theilen des Landes in der befriedigendsten Weise sich aussprechen. Alle Getreidegattungen sind sehr gut gerathen, die Kartoffelkrankheit blieb mit unbedeutender Ausnahme fern. Es sei aber eine vielseitig bewährte Erfahrung, daß Anlehensoperationen, die sich auf gesegnete Ernten stützen, hiedurch insbesondere in ihrer Durchführung erleichtert und gefördert werden. Bei der gegenwärtigen Absperrung Rußlands sei dem österreichischen Getreidhandel überhaupt ein sehr günstiges Prognostikon für die nächste Zukunft zu stellen, welches Moment auch für die zur Regulirung des österreichischen Geldwesens unternommenen Schritte von nicht unerheblicher Bedeutung sei.

Innsbruck, 24. Aug. Am 23. wurden bei der Landeshauptkasse gezeichnet 1050 fl. Bisher bekannt gewordener Totalbetrag: 11,628,547 fl. 36 kr. (B. f. T. u. V.)

Aus Troppau und Teschen werden Ueberschwemmungen gemeldet. In Troppau erreichte in der Nacht vom 19. auf den 20. d. der Wasserstand eine solche Höhe, wie man sich seit dem Jahre 1813 keiner erinnert. Der Schaden läßt sich trotz der von den Behörden getroffenen Maßregeln bis jetzt nicht berechnen. Ein Gleiches gilt von Teschen. Doch ist kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. (Lloyd.)

Verona, 19. August. Gestern, am Geburtstag unseres Kaisers musterte Schlag 8 Uhr Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden-Gimborn als Stellvertreter Feldmarschalls Grafen Radetzky — der sich Tags zuvor den Fuß vertreten — die auf dem neuen Exerzierplatz vor Porta nuova fächerförmig vor dem Kapellenzelte aufgestellte Garnison aller Waffen, und wohnte dann neben dem Civil-Ablatus Geheimenrath Grafen Rechberg dem feierlichen Hochamt und Te-Deum bei. Nach der heiligen Handlung defilirten die verschiedenen Truppenkörper in ihrer gewohnten schönen Haltung und Präcision. Um 5 Uhr war beim Feldmarschall, vertreten durch Gebeimenrath Graf Rechberg, große Tafel von mehr als 100 Gedecken. (A. Z.)

Schweiz.

Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß nebst dem Prinzen von Oldenburg auch die Kaiserin von Rußland sich im Oberlande aufhalte, stellt sich natürlich als unwahr heraus. Nur der Prinz von Oldenburg, ein Neffe des Kaisers Nikolaus und Präsident des Senats befindet sich dermalen im Oberlande und ist am 21. d. in Bern auf der Rückreise eingetroffen. Man berechnet, daß er während seines sechswöchentlichen Aufenthalts in Interlaken mit seiner Familie und zahlreichen Dienerschaft über 40,000 Fr. zurückgelassen habe, da sein Unterhalt täglich 1000 Fr. gekostet habe. (Eidg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 19. August. Das Ergebniß der Ernte gestaltet sich viel günstiger als man noch vor vierzehn Tagen gehofft. Namentlich liefern die Weizenhalme ein so reiches Ergebniß, wie man sich dessen seit Jahren nicht erinnert. 30 bis 35 Garben geben $\frac{1}{2}$ Hektoliter Weizen, während es in gewöhnlichen Jahren hiezu 90—95, zuweilen auch über 100 Garben bedarf. Die erfreuliche Rückwirkung dieser Wahrnehmung auf die Getreidepreise konnte nicht ausbleiben. (Rh. Bl.)

Frankreich.

** Paris, 24. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht zwei zwischen Bayern und Frankreich vereinbarte Zusatzartikel, zu dem zwischen beiden Ländern bestehenden Auslieferungsvertrag, denen zufolge letzterer auch auf jeden ohne Gewaltgebrauch verübten Angriff auf die Schamhaftigkeit von Kindern unter 11 Jahren, sowie auf verbrecherischen Vertrauensmißbrauch Anwendung finden soll. — Ein k. Dekret führt eine neue Organisation der Gerichtsbarkeit in Algerien ein. — Der „Moniteur“ schreibt aus Pau vom 23. August: „Der Kaiser langte am 21. Abends 6 Uhr in Pau an. Seine Majestät zog inmitten einer aus allen Punkten des Departements und der benachbarten Departements zusammengeströmten ungeheuren Volksmenge und unter dem einstimmigen Ruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! in die Stadt ein. Gestern nahm Se. Maj. unter demselben Volkszulauf und allgemeiner Begeisterung Musterung über die Truppen ab. Der Kaiser reist heute Morgen über Mauléon und Oloron nach Biarritz.“ — Der „Moniteur“ veröffentlicht die (schon aus englischen Blättern bekannten) Noten, die unterm 8. August zwischen dem österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Gesandten der beiden Westmächte gewechselt worden sind und die bekanntlich die vier Bedingungen enthalten, ohne welche weder Oesterreich, noch Frankreich, noch England mit Rußland unterhandeln wollen. — Der „Moniteur hebt in seinen Notizen über die an verschiedenen Orten stattgefundene Feier des Napoleons-Tages hervor, daß zu Stockholm die Königin Josephine sich in Person zu dem Te Deum begab, das in der katholischen Kapelle gesungen wurde. — Zahlreiche Truppenabtheilungen kommen noch fortwährend durch Paris, um sich nach dem Nordlager zu begeben. Sie halten immer in der großen Kaserne des Faubourg Poissonnière eine kurze Rast und besteigen dann des Abends die Nord-Eisenbahn. — Die Regierung hat das Personal der großen Maschinengießerei zu Indret um 500 Mann Soldaten vermehrt und beabsichtigt, den Dienst so zu organisiren, daß die eine Hälfte bei Tag, die andere bei Nacht arbeiten kann. Im Augenblick wird an den Maschinen für sieben Linienschiffe gebaut. — Zu Marseille sind 50 Krankenwärter für die Orientalische Armee eingeschifft worden. — Der Marquis de Larochejaquelein hat die diesjährige Sitzung des General-Raths der beiden Sèvres (Niort), zu dessen Präsidenten die Regierung ihn abermals ernannt hat, mit einer begeisterten Lobrede auf die französische Politik in der orientalischen Frage eröffnet, wobei er gleichzeitig Angesichts des Krieges von jedem Oppositionsgedanken, selbst den edelsten und anerkennenswerthesten Tendenzen, wenn sie schaden könnten, abmahnte. — Der „Courrier du Havre“ führt als Beispiel einer schnellen Fahrt das wirklich außerordentliche Faktum an, daß der von der englischen Regierung zum Transport eines Regiments Dragoner gemiethete große Steamer Simla von der Peninsular und Oriental Company den Weg von England nach Konstantinopel in zehn Tagen zurückgelegt hat.

Spanien.

Ein Madrider Korresp. der „Debats“ entwirft ein trauriges Bild der spanischen Zustände. Nachdem der erste Jubelrausch verraucht, trate die Uneinigkeit, die Parteizwietracht, der Krieg Jedermanns gegen Jedermann stärker und schärfer als je zu Tage. Im Kabinet, in der Partei, zwischen den Junten, innerhalb derselben nichts als Haß und Anfeindung. Zwischen Stadt und Provinz dasselbe Verhältniß: In Malaga sei ein Aufstand losgebrochen, der dort Sieger geworden; in andern Seeplätzen zerschlage man einfach die Zollschranken, um englische Waaren einzuschmuggeln; auf den Landstraßen ziehen die siegreichen

Anarchisten und unter dem Vorwand, die polacos — so heißt man die Julibesiegten — zu verfolgen, rauben und plündern sie. Alle Geschäfte stocken. Das in der Wärme der ersten Bewegung zusammengeleimte Ministerium breche auseinander, Collado, der bereits ausgeschieden, ein reicher und rechtschaffener Mann, nehme den Rest des Vertrauens der Besitzenden aus demselben hinweg; O'Donnell werde bald demselben folgen und an seine Stelle wolle Espartero den polternden Allende Salazar setzen. In Catalonien sehe es aufs traurigste aus; zu Allem geselle sich die Cholera, die in vielen Hafenstädten ihre Verheerungen anrichte.

**Der „Moniteur“ hat Folgendes aus Bayonne vom 23. August: „Die Division von Andalusien, (womit der Moniteur wahrscheinlich die O'Donnel'schen Truppen meint) ist, nachdem der Marschall Espartero und der General O'Donnel Musterung über sie abgenommen, unter dem Balkon der Königin vorbeidefilirt, die von der Menge und den Truppen wiederholte Beweise der Sympathie empfing.“ — Die „Espanna“ gibt noch einiges Nähere über den am 19. um 5½ Uhr Abends durch's Thor von Atocha erfolgten Einzug der Division von Andalusien unter des Generals Messina Befehlen. Sie formirte sich auf dem Prado. Um 6 Uhr kamen Espartero, O'Donnel und Ros de Olano mit ihren Adjutanten an und musterten die Truppen, die dann nach dem königlichen Palast marschirten, wo der König, die Königin und die Prinzessin von Asturien sich auf dem Haupt-Balkon hielten. Espartero und O'Donnel stiegen hinauf und stellten sich neben JJ. MM., um dem Defile zuzusehen. San Miguel ritt den Truppen voran und dann kam Messina mit einem zahlreichen Stab. Die „Espanna“ erzählt, daß die Menge nicht aufhörte, die Königin, die Truppen und die Generale mit Acclamationen zu begrüßen, worauf die Königin durch Grüßen und Winken mit ihrem Tuche antwortete. Um 8 Uhr waren die Truppen in ihren Quartieren. Der Minister des Innern Santa Cruz hat Anordnungen zur Begünstigung voller Wahlfreiheit, der Justizminister ein Ausschreiben an die Bischöfe erlassen, damit dieselben den Geistlichen vorschreiben, der Preßfreiheit keine Hindernisse in den Weg zu legen. Den Journalen werden alle seit der letzten Preßordonnanz (April 1852) erlittenen Geldstrafen aus dem Staatsschatz wiedererstattet. Die von Spanien entfernten Glieder der königlichen Familie kehren allmählig nach der Hauptstadt zurück: der Infant Don Enrique, Bruder des Königs, die Schwester des Königs, die Hrn. Jose Guel y Renie geheirathet hat, sind schon in Madrid und die Infantin Isabella, ebenfalls eine Schwester des Königs, die einen Polen geheirathet hat, ist erwartet. Die Ereignisse haben in den Staatseinnahmen des Monats Juni gegen das vorige Jahr einen Ausfall von 12½ Millionen Realen (90½ Mill. statt 103 Mill.) verursacht. Dies scheint das Fallen der Fonds an der Madrider Börse um 3½ pCt. in wenigen Tagen veranlaßt zu haben. Die Unabhängigkeitsgelüste einzelner Provinzen sind der Finanzlage Spaniens im Augenblick sehr nachtheilig.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Auf der Bahnlinie zwischen London und Dover kam es gestern zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen einer Maschine, die eben auf der Station Wasser einnahm, und einem Zuge, der mehrere hundert Personen nach dem Sydenhamer Glaspalast beförderte. Ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse wurden zerschmettert; 2 Personen blieben auf der Stelle todt; über 100 andere sind zum Theil lebensgefährlich verletzt. Maschinenführer und Heizer beider Züge kamen merkwürdigerweise ohne Verletzung davon. — 500 von den in Bomarsund gefangenen Russen kommen nach England und werden auf dem „Devonshire“, der bei Sheerneß liegt, untergebracht werden. Die Verluste der Engländer vor Bomarsund sind noch nicht genau bekannt. — Kossuth hielt gestern in Hanley (Potteries) eine lange Rede, worin er, wie bei früheren Gelegenheiten, den Beweis zu liefern versuchte, daß man Rußland nur durch Polen ernstlich zu Leibe gehen könne, und daß die Besetzung der Fürstenthümer durch Oesterreich zum Vortheil Rußlands geschehe. (E. C.)

Schweden und Norwegen.

Wisbhj auf Gothland, 18. Aug. Seit sich die Einnahme und Besitzergreifung von den Alandsinseln und der Festung Bomarsund durch die Engländer und Franzosen bestätigt, verlassen uns unsere Eilandsnachbarn, die sich im Anfang des Monats Juni mit Sack und Pack auf ihren kleinen Kähnen nur zu zahlreich, um der Pressung zur russischen Marine zu entgehen, hieher geflüchtet hatten. — Als besonders bemerkenswerthe Neuigkeit von politischer Bedeutung kann noch mitgetheilt werden, daß in Folge einer königl. Weisung die ganze schwedische Flotte armirt und im kriegsfähigen Zustande zu verbleiben hat. (D. A. Z.)

Rußland und Polen.

O.C. Telegraphische Nachrichten aus **Odessa** vom 18. d. Mts. bestätigen, daß am 17. (29.) Juli General Wrangel den Selim Pascha bei Bajazet aufs Haupt schlug, wobei die Russen 4 Kanonen, 16 Fahnen erbeuteten und 370 Gefangene machten. Privatbriefe berichten seither die Einnahme der Stadt Bajazet durch die Russen.

St. Petersburg, 18. August. (Aus dem Kaukasus.) Heutigen Tages ist (in Bezug auf den schon erwähnten Sieg von Bajazet) vom Kommandirenden des abgesonderten Kaukasischen Korps der unten folgende Rapport des Chefs der Erivanschen Detachements, des General-Lieutenants Baron Wrangel, an den Generallieutenant Fürsten Bebutoff eingegangen über die Einnahme der Stadt Bajazet durch das erwähnte Detachement. Zugleich übersandte der General Read Sr. Majestät dem Kaiser die Schlüssel von zwei in Bajazet befindlichen Forts und eine daselbst zurückgebliebene türkische Fahne. Der Rapport lautet: „Ich habe die Ehre, Eurer Herrlichkeit zu melden, daß am 31. Juli, Morgens frühzeitig, die Stadt und zwei Forts von Bajazet durch die Truppen des mir anvertrauten Detachements genommen worden sind, und daß sich der ganze Bajazetsche Distrikt (Sandschak) gegen Diadin hin in unserer Gewalt befindet. In Bajazet wurden gefunden: 3 Geschütze, 1 Fahne, die bedeutendsten Pulvervorräthe, Artilleriegeräthe, mehr als 2½ Millionen Patronen, 1800 Flinten, Säbel, Ammunition in 10 großen Frachtwagen, Medikamente englischer und französischer Bereitung, 1000 Tschetwert Weizen, 150 Tschetwert Mehl, 300 Tschetwert Reis, 1000 Tschetwert Grütze, 1600 Tschetwert Gerste, 300 Pud Butter, an 500 Pud Salz, Büffelleder, verschiedene Kleidungsstücke, Schuhwerk u. s. w. Außerdem wurden im Lager von Arsab und in Mussun große Vorräthe von Gerste und Weizen genommen, wovon eine bedeutende Menge noch nicht genau ausgemittelt werden konnte. Nach sicheren Nachrichten, die ich in Bajazet aus genommenen Dokumenten und von den Einwohnern erhalten, ist ersichtlich, daß in dem türkischen Detachement von Bajazet 15000 Mann sich befanden; in der Schlacht auf den Tschenyilükischen Höhen waren 13000 Mann Türken zugegen; von ihnen retteten sich nach Van in vollkommenster Unordnung nur 2000 Mann, in der Schlacht kamen an 3000 um, die übrigen zerstreuten sich. Auf allen Straßen im Bajazetschen Distrikt findet man Todte und Verwundete, weggeworfene Waffen, Ammunition, zerbrochene Fuhrwerke, Kasten mit Ladungen und Patronen. In Bajazet wurden an 300 und in Ansab an 120 Verwundete gefunden, die gehofft hatten, vom Schlachtfelde zu entrinnen, aber wegen Unvermögen weiter zu gehen, in den erwähnten Oertern zurückgeblieben waren. Die Niederlage der Türken war vollkommen, ein Bajazet'sches Detachement existirt nicht mehr. Außer 7 Geschützen und 20 Fahnen, Gefangenen und verschiedenen Vorräthen war das Resultat der Schlacht die Unterwerfung von Bajazet und des ganzen Bajazet'schen Distrikts. Die Kurden einiger benachbarten Stämme erschienen schon bei mir als Unterworfene und versprachen Hammel zur Verproviantirung des Detachements herbeizutreiben. Nach Gerüchten ist Selim Pascha, der Kommandeur des Bajazet'schen Detachements, auf seiner Flucht nach Van unterwegs von seinen Truppen ausgeplündert worden. Die Truppen des mir anvertrauten Detachements erfreuen sich an den Türken abgenommenen Vorräthen; die in der Schlacht verbrauchten Patronen sind aus den in Bajazet gefundenen Vorräthen ersetzt worden. (N. Pr. Z.)

O.C. **Odessa**, 15. Aug. Laut hier aus Tiflis eingelangten Briefen sollen die kaukasischen Bergvölker unter Anführung eines Sohnes Schamyls eine Razzia in die Provinz Tiflis unternommen und bei dieser Gelegenheit manche Greuelthaten begangen haben. So wurde ein ungefähr 80 Werste (10 Meilen) von Tiflis entfernt liegendes Gut des russischen Generals Tschetschewasse überfallen, geplündert, die Kinder, eine Gouvernante und die Dienerschaft des Generals gemordet und dessen Frau und die Schwägerin Fürstin Orbelian gewaltsam weggeführt. In Tiflis brachten diese Nachrichten bedeutenden Schrecken hervor und man bietet die disponiblen Militärkräfte auf, um sie den Kaukasiern entgegenzuwerfen. — Die hier liegenden zwei Lanciers-Regimenter haben Auftrag erhalten, in Eilmärschen nach der Krim abzugehen. — Die Dampfmaschine der gestrandeten Fregatte „Tiger“ ist noch immer nicht gehoben worden, obgleich man ununterbrochen an der Bergung derselben arbeitet. Aus dem Eichenholze der Fregatte werden Toilettesachen, Kästchen, Rahmen, Zigarrenspitzen u. s. f. erzeugt, welche mit der Bezeichnung „Tiger“ versehen guten Absatz finden, und selbst nach dem Innern Rußlands verführt werden.

Warschau, 20. August. Heute Morgen ist der General-Feldmarschall Fürst Paskiewitsch nach der Festung Iwangerod abgereist. — Der Generallieutenant Benkowski und der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Geheimrath Tschetirkin, haben sich nach Zamosz begeben. (H. N.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Siebenbürger Bote“ schreibt in seiner Nummer vom 19. August: Am 17. d. Mts. Abends ist Se. Excellenz der Herr F.-M.-L. Graf von Coronini, Kommandant des serbisch-banatischen Armeekorps, von Kronstadt in Hermannstadt eingetroffen. Seit dem 16. ds. Abends befindet sich in Hermannstadt der türkische Generalstabsoberst Omer Bey, welcher von dem Oberkommandanten Omer Pascha beauftragt wurde, den österreichischen General-Major Popovich von Rustschuk hieher zu begleiten, um Sr. Excellenz den Herrn Armeekorpskommandanten F.-M.-L. Grafen Coronini zu begrüßen und zu Hochdessen Verfügung zu bleiben. Zu gleichem Zwecke ist am 18. d. Morgens der walachische Oberst Woinesen in Hermannstadt eingetroffen, welcher Sr. Excellenz dem Herrn Korpskommandanten von der walachischen Verwaltung die Beglückwünschungs- und Einladungsschreiben überbrachte und den Auftrag hat, die kaiserlich österreichischen Truppen auf ihrem Einmarsche in die Walachei zu begleiten.

Eine telegraphische Depesche an das Frankfurter Börsensyndikat aus **Wien** vom 23. enthält die Nachschrift: „Die Russen räumten Galacz und Braila.“

Aus **Bukarest** den 16. August schreibt man dem „Wiener Lloyd“: Die Nachricht, daß die österreichischen Truppen den Marsch in die Fürstenthümer angetreten haben, wurde heute durch eine dem Verwaltungsrath gemachte offizielle Mittheilung auch im Publikum bekannt. Die Freude, die sich darüber der Bevölkerung bemächtigte, war allgemein. Es werden für den Empfang der Oesterreicher großartige Vorbereitungen getroffen. Die Verwaltungsbeamten, die Offiziere der Landesmili-

zen, die Geistlichkeit werden in einem feierlichen Zuge die kaiserlichen Truppen vor der Stadt empfangen. Zur Stunde des Einrückens wird in allen Stadt- und Vorstadtkirchen ein feierliches Tedeum abgehalten. Um die Beschlüsse über die anderweitigen Festlichkeiten, worunter man Nachtmusiken und Stadt-Illumination nennt, zu fassen, ist ein eigenes Festkomite aus der Mitte der Gemeindeglieder erwählt worden. An der Lerqowitzer Hauptstrasse werden zwei Ehrenpforten errichtet.

Wien, 25. August. Omer Pascha ist am 22. d. in Bukarest eingerückt, wo er feierlich empfangen wurde, und über 12.000 Türken und die walachische Miliz Musterung hielt. Seine Residenz ist das Kloster Cotroceni. (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 7. August. Seit 5 Tagen werden die Cholerafälle, welche bis jetzt nur auf die französische Truppe beschränkt gewesen waren, immer häufiger; man hört aus allen Stadttheilen Berichte über das Umsichgreifen der Seuche, desgleichen wird auch aus Varna, Gallipoli und den Dardanellen mitgetheilt. Die Bewohner Gallipoli's haben aus Furcht die Stadt in großer Anzahl verlassen, die wenigen französischen Truppen, welche dort stationirt waren, sind unter Zelten. Das hiesige Quarantäne-Conseil verordnete die Ueberwachung aller Schiffe, welche von Varna, Gallipoli und den Dardanellen zu einer Zeit hieher kamen, als sich die Cholera hier nicht gezeigt hatte; die französischen Autoritäten protestirten dagegen, und St. Arnaud antwortete auf das an ihn ergangene Ansinnen die Quarantänemaßregeln zu unterstützen: „daß die türkische Hauptstadt die Alternative habe, die Cholera oder die Russen innerhalb ihrer Mauern zu sehen, er glaube, erstere sei letzteren vorzuziehen. Es ist den Aerzten überlassen, sich über die Contagiosität der Cholera zu streiten oder nicht, eine Thatsache ist es, daß die Krankheit durch die französischen Truppen in Gallipoli eingeschleppt wurde, von wo sie sich nach Konstantinopel, Varna und den übrigen oben berührten Stätten verbreitete. Da nun die Haupthäfen der Türkei zwischen Marseille und Varna unreines Patent ausstellen, so ist von nun an der Verkehr zwischen ihnen vollkommen frei. Viele Glücksritter, welche den alliirten Truppen nach Varna nachgezogen sind, um dort durch Lieferungen und Spekulationen aller Art ihren Geldhunger zu stillen, sind aus Furcht zurückgekehrt, weil 2 derselben dort an der Cholera gestorben sind. Marschall St. Arnaud ist den 30. Juli hier eingetroffen und 2 Tage später wieder nach Varna abgegangen; über den Zweck seiner Reise weiß man nur so viel, daß er mit dem kaiserlichen Internuntius mehrfache Unterredungen gepflogen, denn Oesterreichs Wirken ist für die Armee von so großer Wichtigkeit, daß die alliirten Truppen eingestehen, ohne Hilfe desselben wenig leisten zu können. Die Franzosen sind mit ihrem Marschall sehr unzufrieden, man wirft ihm zu große Härte und Strenge, andererseits aber Sorglosigkeit und Unentschlossenheit vor; das Gerücht von seiner Abberufung hat sich bis jetzt aber noch nicht bestätigt, und scheint eben nur das Resultat der gegen ihn in der Armee bestehenden Stimmung zu sein, wovon Kaiser Napoleon vorderhand keine Notiz nehmen will. Die irregulären türkischen Truppen werden, seit sie von den Franzosen und Engländern organisirt wurden, von ihnen bezahlt, sie waren auf dem Punkte sich aufzulösen und in die Heimat zu gehen, so erbittert waren sie über die Nachlässigkeit, welche sich die Pforte gegen sie zu Schulden kommen ließ. Man zahlte sie nicht, wies ihnen keine Lebensmittel an, so daß ihnen kein anderer Ausweg blieb als heimzukehren oder zu rauben, was sie auch nur zu oft gethan haben. Die türkischen Truppen haben in Georgien ein Dorf überfallen, bei 80 Knaben und Mädchen entführt und hieher gebracht, wo sie als Sklaven verkauft wurden, nur vier Knaben wußten bei der Ausschiffung zu entwischen, und fanden bei den Lazaristen Unterkunft und Schutz. Dieses Verfahren hat bei den Legationen sehr üblen Eindruck gemacht, und wurde Ursache lebhafter Reklamationen, worauf die Pforte zwar die besten Versprechungen gab, die Sache streng zu untersuchen, jedoch wird es mit dieser Verhandlung wie mit so vielen anderen gehen, sie wird hinausgeschoben werden, um die Legationen zu ermüden, und selbe dem Vergessen zu überliefern. Said Pascha wird Anfangs September hier erwartet. Vor 4 Tagen verließen zwei preußische Offiziere Konstantinopel, um sich nach Giurgewo zu begeben; die Türken befestigen sich sowohl in dieser Stadt als in der Umgebung sehr stark, und scheinen keine Lust zu haben, die Walachei jetzt zu räumen. Die Stadt ist vollkommen ruhig, die Witterung ungewöhnlich heiß und trocken, die Geister gedrückt, die Gemüther verstimmt und für die Zukunft besorgt. (Triest. Ztg.)

Bamberg, 23. August. (Bamberger Mitschülerfest.) Je mehr Formen wiederkehren und auftauchen, unter welchen die Gegenwart dem Genusse huldigt, desto bedenklicher möchten die häufigen Feste erscheinen, wie sie die Neuzeit liebt. Genügen ja nimmer jene gemüthlichen Familienfeste innerhalb des traulichen Kreises von Verwandten und Hausfreunden: möglichst zahlreiche und bunte Versammlungen von mehr oder minder Bekannten haben den Vorzug errungen. Eigene Reize bieten jedoch die beliebten Mitschülerfeste durch die herzlichen Jugenderinnerungen, welche sie wecken, durch die Bethätigung treuer alter Freundschaft, welche das zarte, uneigennützige Lebensalter schloß, durch die psycholochisch interessante Mittheilung der sittlichen und socialen Phasen, welche die nunmehr gereiften, geprüften, ergrauten Jugendgenossen unter sich austauschen. Wird eine solche Feier mit Umsicht und Geschmack geleitet, so gewährt sie in der That eine Fülle edler nachhaltiger Freuden, und das manche Wehmüthige, das sich einmischt, läutert und verklärt nur das Gefühl der Wonne.

Ein solches Mitschülerfest begingen nun am 22. bis 23. August ehemalige Studiengenossen in Bamberg und zwar in ungewöhnlicher Erhebung. Männer aus allen Gauen des Vaterlandes, aus allen Ständen, aus verschiedenen Lebensstufen waren hier wieder in der Stadt ihrer jugendlichen Studien beisammen, würdige verdiente Greise neben Gestalten der blühenden frischen Manneskraft. Schon der Vorabend der Feier bot freudige Scenen des Wiedersehens, des Wiedererkennens nach langer Entbehrung; die geschmückten Räume der „Harmonie“ empfingen die willkommenen Gäste, für welche ein thätiges Festkomite lange und freundlich vorgesorgt hatte. Den ersten Festtag selbst eröffnete Herr Dr. Gutenäcker als derzeitiger Studienrektor und Vorstand jenes Komite, indem er die zu ihrer Bildungsanstalt Heimgekehrten in der mit Blumen reich verzierten Aula des Gymnasiums durch eine lateinische Ansprache begrüßte. Darauf zogen die Theilnehmer des Festes, wohl über 400 Männer, in langer ernster Reihe zur Martinskirche, indem die nunmehrigen Studierenden dahier mit ihrer wohlgeübten Musik das Ehrengeleite bildeten. Eigenthümlich und sinnig war überhaupt die Achtung und Aufmerksamkeit, welche diese Jünglinge dem Mannesalter, die Aufstrebenden den Vorbildern zu bezeigen wetteiferten. Daß aber die beiden Vormittage der Feier eine durchaus religiöse Weihe hatten, war für das Ganze von tiefer Bedeutung und unterschied dieses Fest wohlthuend von anderen. Seine Excellenz der greise Herr Erzbischof von Bamberg war gebeten, das feierliche Hochamt zu begehen, welches dem frommen Danke der Anwesenden den würdevollsten Ausdruck lieh; eine in der Ausführung durchaus gelungene Messe von Kalliwoda förderte diese kirchliche Feier. Nach ihr sah man die Betheiligten sich einzeln oder gruppenweise in der Stadt ergehen, sei es daß der Freund dem Freunde sich anschmiegte und erschloß, oder daß dem früheren Wohlwollen, der früheren Wohlthat ein herzlicher Besuch gewidmet wurde. Mittags 1 Uhr begann im Harmoniesaale unter rauschender Musik ein glänzendes Festmahl. An langen Tafelreihen genoß man reiche Tafelfreuden, welche schon in materieller Beziehung wohl unterhalten, durch Tischgespräche und Trinksprüche gesteigert wurden. Das erste, abermalige Hoch! galt dem Aufrufe Seiner Excellenz des Herrn Staatsrathes v. Stenglein gemäß Seiner Majestät dem Könige, das zweite „der Krone der Frauen“, Ihrer Majestät der Königin und dem königlichen Hause; darauf folgte ein lauter Wunsch für das Wohlergehen des Herrn Erzbischofes, des als Studiengenossen anwesenden Herrn Regierungspräsidenten von Oberfranken, und nun drängten sich immer neue und lebhafte Anerkennungen hervor, wie sie nur ein so freudiger Anlaß, eine so erhobene Stimmung erzeugen mag. Auch der abwesenden Angehörigen wurde dabei keineswegs vergessen, weder der Lehrer noch der Genossen, die dahin geschieden oder zu kommen abgehalten waren. Es überraschte aber, bei den Entschuldigungen und fernen Grüßen, welche der um die Feier verdiente Herr Professor Schaad vortrug, viele Namen zu hören, die der hiesigen Bildungsstätte die ersten, einflußreichsten Anregungen verdanken und jetzo im kirchlichen, staatlichen, wissenschaftlichen Leben zu hohem Ansehen und Ruhme gelangt sind. Besonders lebhafter Beifall wurde der dankbaren Erinnerung gezollt, welche ein ehemaliger Zögling des Freiherr v. Aufseeßischen Seminarium aussprechen ließ mit dem Bemerken, daß er eine Vergeltung der daselbst empfangenen Wohlthaten bereits eingeleitet habe.

Nachdem trotz einiger Ungunst der Witterung auch die reizende Fernsicht des Michaelsberges wieder aufgesucht war, fand die theatralische Aufführung der „Antigone“ von Sophokles nach der Uebersetzung Donner's und mit der Musik von Mendelssohn Bartholdy statt. Obwohl durch das Festprogramm darauf vorbereitet, fühlte man sich dennoch überrascht, und erstaunt, ob des hohen Kunstgenusses, welcher da geboten wurde.

Die Bühne war den altgriechischen Ueberlieferungen gemäß eingerichtet: alle die darstellenden Personen, sehr gewandte Dilettanten, waren nicht allein aller äußeren Anforderungen mächtig, sondern leisteten auch durch Vortrag, tiefe Auffassung, charakteristisches Eingehen in ihre verschiedenen Rollen so Vorzügliches, daß wir uns nicht getrauen, Einzelnes hervorzuheben. Wir bewunderten die Freundlichkeit und Kunstliebe, welche die vielseitigen und schwierigen Studien aufwendete, und bekennen gerne, daß durch diese Darstellung die Gemüther der anwesenden Zuhörer unwillkürlich geleitet und ergriffen waren. Dazu wirkte mächtig die wenn auch moderne Musik und die Sorgfalt wie Sicherheit, womit Chor und Orchester ihre schwierige Aufgabe beherrschten. Bühnenkünstler möchten kaum eine solche Leistung gewissenhafter ausführen, als jene trefflich zusammenwirkenden Kunstfreunde, die Hr. Dirigent Dietz in musikalischer Hinsicht mit wesentlichem Verdienste und großer Ehre leitete. Der Eindruck des Ganzen, wie er sich bereits vor dem Schlusse, noch lauter nach demselben aussprach, war der einer nicht geahnten Erhebung, der innersten Erregung, mit dem vielseitigen Verlangen nach gefälliger Wiederholung.

Heute Morgens fand der Trauergottesdienst für die hingeschiedenen Lehrer und Mitschüler der Festtheilnehmer statt. Rührend war die laute Betheiligung Aller an der vorausgehenden Vigil, feierlich das von Seiner Hochwürden Gnaden Hrn. Weihbischof v. Deinlein celebrirte Amt, würdig das dasselbe begleitende Requiem von Mozart. Der Mittag war dem Ermessen der Einzelnen anheimgestellt, der Nachmittag vereinigte wieder Alles im schönen Busch, der Abend schloß mit einem Commerce, bei welchem der heiterste Humor durchschlug.

Bereits verreisen nach verschiedenen Richtungen wieder die Freunde, um den verschiedensten Berufen mit erneutem Lebensmuthe sich hinzugeben. Alle bewahren jedoch der gastfreundlichen Stadt, der mütterlichen Schule, den unter großer Aufopferung thätigen Festordnern ihren tief gefühlten Dank. Es war eine Feier jener ächt christlichen Liebe, welche in allen Lebensverhältnissen allein wahrhaft beglückt und hilft, eine Feier frommer, in Ernst und Freude gleich würdiger Erhebung des Geistes und des Herzens, ein erfrischender Aufschwung inmitten der Einflüsse des Tages, eine neue Einigung inmitten mannigfaltiger Trennung!

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 25. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 72$^{1}/_{4}$. 4$^{1}/_{2}$proz. 63$^{1}/_{4}$. Bankaktien 1177; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81$^{5}/_{8}$; spanische Differés 17$^{1}/_{2}$; bayerische 4$^{1}/_{2}$proz. Obligationen 97$^{1}/_{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 123. Wechselkurs: Paris 93$^{1}/_{4}$; London 117$^{1}/_{2}$; Wien 102.

** Wien, 25. Aug. 5proz. 85; 4$^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131$^{1}/_{2}$; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1742$^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso 117$^{3}/_{4}$; London 3 Mt. 11 25. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 92$^{15}/_{16}$.

** London, 24. Aug. Konsols 3proz. 94$^{3}/_{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 27. Aug.: „Der Barbier von Sevilla" Oper von Rossini.
Dienstag den 29. Aug.: „Die Einfalt vom Lande", Lustspiel von Töpfer.
Donnerstag den 31. Aug.: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 27. Aug.: „Matinée musicale" im großen Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Clayton, Rentier und Haag, herz. sächs. Hofmaler von London; Dicksen und Willerding, Gutsbesitzer von Stockholm; Jemscher, Kaufm. von Reichenbach; Berettafabro, Gutsbesitzer von Berchtesgaden; Jszinus, Rentier aus England; Templer, Kfm. von Frankfurt; Frick, Kfm. von Baltimore; Gottredt, Postrath und Steermann, Superintendent von Berlin; Helmer, Stadtsyndikus und Fritz, Obergerichts-Anwalt von Hildesheim.

G. Hirsch. HH. Lacombe, Kaufm. von Paris; Gutherz, Kfm. von Mistelfeld; Klein, Mechaniker von Bingen; Hagemann, Mechaniker von Kempten; Sabour Kabinetskurier von Straßburg.

H. Maulick. HH. Leathan, Rentier aus England; Mellin, General-Baudirektor von Berlin; Röhrs, Kfm. von Hannover; Glaser, Kfm. von Ludwigshafen; Paul de Cuery, Oekonom von Berlin.

G. Hahn. Hr. Hewitz, Consul von Rostock.

Bl. Traube. HH. Rungg, Privatier, Consoletti, Gutsbesitzer und Zambelli, Student von Triest; Strauß, Particulier von Ampfurth; Schwanecke, Fabrik-Inspektor von Schermke (Preußen); Rietz, Kaufm. von Berlin; Kopisch, Gutsbesitzer von Mittenwald.

G. Kreuz. HH. Finken, Kfm. von Aachen; Eberhardt, Kfm. von Offenbach; Storch, Kaplan von Linz; Kühn, k. Hammerinspektor von Zwickau; Batz, Kfm. von Leipzig; Eimbschyz, Kaufm. von Hamburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Ulrich, Professor von Göttingen; Haag, Conduktеur von München; Fribsch, Ingenieur von Reinewitz.

Stachusgarten. HH. Stoll, Handelsmann von Hausen; Relecken, Privatier von Augsburg; Daßner, Revierförster von Weihingen; Hauser, Kfm. von Wien; Mertin, Justizrath von Dresden.

Augsb. Hof. HH. Weiß, Expeditor von Eichstätt; Dallhoff, Goldschmied von Kopenhagen; Knopf, Techniker von Magdeburg; Beer, Fabrikant von Brien; Bartels, Fabrikant von Raitenen; Casivaghi, Kaufm. von Zittau; Bauer, Getreidhändler von Türkheim.

Gestorbene in München:

Anna Huber, Milchmannsgattin von hier, 58 J. alt. — Anna Müller, Zimmermeisterstochter von Krumbach, 38 J. alt. — Anton Hübsch, Metzgerknecht von Aichach, 34 J. alt. — Salome Meyer, Taglöhnerswittwe von Au, Ger. Moosburg, 44 J. alt. — Karolina Caro, kgl. Hofschauspielerstochter, 59$^{1}/_{2}$ J. alt. — Ferd. Beck, Schreiblehrer von Neuburg a/D., 80 J. alt. — Julie Buchner, Doktorsgattin von hier, 36 J. alt. — A. M. Schirlinger, k. Direktorsgattin von hier, 62 J. alt. — Elisab. Marsch, Zollwartswittwe von hier, 87 J. alt. — Emma Späth, Privatierstochter von hier, 11 J. alt. — Antonia Wieshack, ehem. Putzarbeiterin von hier, 74 J. alt. — Lisette Landauer, Kindsmagd von hier, 70 J. alt. — Max Aug. Kathreiner, Kaufmannssohn von hier, 15 J. alt. — Math. Hitzler, Privatier von Schleißheim, 58 J. alt. — Helena Wilhelm, Dienstmagd von Homburg, 27 J. alt. — Ulrich Schilk, Soldat vom k. Infant.-Leib-Regim., 23 J. alt. — Jos. Scheibenpflug, Soldat vom k. Infant.-Leib-Reg., 22 J. alt. — Joh. Westermeier, Soldat vom k. 2. Inf.-Regim. Kronprinz, 22 J. alt. — Max Jos. Fleischmann, k. Gendarmerie-Brigadier, 38 J. alt. — Jakob Wiesenauer, Unterkanonier vom k. 1. Artill.-Reg., 23 J. alt. — Jos. Engler, Oberkanonier vom k. 3. reit. Artill.-Reg., 27 J. alt. — Wilhelm Hehler, Bombardeur vom k. 3. reit. Artill.-Reg., 44 J. alt. — Anton Rittger, Maurer von hier, 40 J. alt. — Johann Sonner, Zimmermann von Halberg, 56 J. alt. — Math. Gruber, Steindruckergehilfe von hier, 63 J. alt. — Kreszenz. Kronwidl, Taglöhnerstochter von hier, 64 J. alt. — Maria Bals, Schneiderswittwe von hier, 44 J. alt. — Max Bals, Pflasterer von hier, 32 J. alt. — A. Hölzl, Tuchschererswittwe von hier, 65 J. alt. — Urs. Bader, Güterschaffnerswittwe von hier, 69 J. alt. — Wilh. Scherer, Strumpfwirkersfrau von hier, 30 J. alt. — Fr. Ostler, Lehrer von hier, 72 J. alt. — Georg Brandl, Schneidermeister von hier, 56 J. alt. — A. M. Grandl, Buchhaltersgattin von hier, 35 J. alt. — Ferdinand Fuchs, Früchtenhändler von hier, 48 J. alt. — Joh. v. Verebreis, Rittmeister von hier, 81 J. alt. — A. Heinrich, Revisorswittwe von hier, 83 J. alt. — Maria Mayr, Hofbeschlagschmiedswittwe von hier, 54 J. alt. — Jos. Grim, Metzgerknecht von hier, 42 J. alt. — Jos. Karl, Hautboistenstochter von hier, 64 J. alt. — Veronika Du Bois, Mauthbeamtenstochter von Steyermark, 78 J. alt. — Magd. Kister, Hoffriseurswittwe von hier, 74 J. alt. — Barthol. Lißmeier, Privatier von hier, 75 J. alt. — Ther. Ziegler, Kanzleidienerswittwe von hier, 70 J. alt. — Magd. Schmid, Professorswittwe von hier, 64 J. alt. — Anna Riederer, Postrathsgattin von hier, 43 J. alt. — Max Brunner, Hausbesitzer von hier, 37 J. alt. — Friedr. Schwenn, Tischlermeister von hier, 58 J. alt. — Maria Seidl, Wäscherin von hier, 48 J. alt. — Johann Gernert, Hartschier-Lieutenant von hier, 69 J. alt. — Joseph Höchtl, Aktuar von hier, 33 J. alt. — Euphros. Hillmer, Sekretärswittwe von hier, 60 J. alt. — Kathar. Siegler, Webersfrau von hier, 47 J. alt. — Adam Wallner, Privatier von hier, 46 J. alt. — Margar. Hädler, Geometerswittwe von hier, 60 J. alt. — Anton Neuwig, Stadtkrankenwärter von hier, 51 J. alt. — Margar. Meier, Näherin von Oberuttlach, 43 J. alt. — Kathar. Riesch, Polizeidienerswittwe von hier, 70 J. alt. — Eva Spath, Landrichterswittwe v. Obergünzburg, 60 J. alt. — Jos. Gerstner, quiesc. k. Landrichter und Stadtkommissär von Ingolstadt, 73 J. alt. — Mich. Schwab, Pfarrer von Sulzthal, 50 J. alt.

Auswärts Gestorbene:

Frau Kunigunde Ernst, geb. Riedl, Zieglerswittwe, 65 J. alt, in Augsburg. — Fr. Jos. Schwarz, Traiteurswittwe, 54 J. alt, in Augsburg. — Regine Freysinger, in Augsburg. — Fr. Walb. Kugler, geb. Barber, Bierbräuerswittwe, 75 J. alt, in Augsburg. — Hr. Andr. Mayr, bischöfl. geistl. Rath und Domvikar, 63 J. alt, in Augsburg. — Fr. Marianne Kaiser, geb. Miller, 57 J. alt, in Augsburg. — Hr. G. Friedrich Burkhard, Kaufmann und Landwehrmajor à la Suite, in Augsburg. — Fr. Euphr. Simmers, geb. Faul, in Augsburg. — Hr. Ferd. Pestl, Architekt aus Regensburg, 45 J. alt, in Berg bei Neumarkt. — M. Aralerika Blank, Lehrerin und Conventualin des Klosters St. Ursula zu Augsburg, 28 J. a. — Frau Maria Anna Steichele, Spenglermeistersgattin, in Augsburg. — Hr. Rob. Winter, b. Uhrmachermeister, in Augsburg. — Fr. Seraph Einsiedler, qu. k. Kreiskassa-Zahlmeistersgattin, 72 J. a., in Augsburg. — Fr. Elise Höslinger, Hauptmannswittwe, 75 J. a., in Augsburg. — Hr. Wilh. Hoffmann, Privatier, in Augsburg. — Hr. Simon Michel, 40 J. a., in Augsburg. — Hr. Dr. Eduard Widenmann, Redakteur, in Augsburg. — Hr. Jos. Sandholz, Fabrikbesitzer, 49 J. a., in Kempten. — Hr. Andr. Stumbeck, b. Bierbräuer, 67 J. a., in Kraiburg a. J. — Hr. Wilh. Christ. Ammon, Rothschmiedmeister, 70 J. a., in Nürnberg. — Frau Marg. Ph. Scherzer, Rothschmiedswittwe, 67 J. a., in Nürnberg.

6728. **Bekanntmachung.**

Nach den von Sr. Majestät Allerhöchst sanktionirten Satzungen der kgl. Kreis-Ackerbauschule Schleißheim sind die Aufnahmsgesuche in diese Anstalt alljährlich **im Monate August** bei dem unterzeichneten Vorstande einzureichen, um dieselben dann der kgl. Regierung, K. d. J., welche über die Bewilligung der Aufnahme zu entscheiden hat, mit gutachtlichem Bericht vorzulegen, was hiemit den für diese Schule sich Interessirenden zur Kenntniß gebracht wird.

Schleißheim, den 24. August 1854.

A. Frhr. v. Dürsch.

5718. # Bekanntmachung.

Die Abgabe der für die ganze Dauer der Industrie-Ausstellung giltigen Eintrittskarten betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung gleichen Betreffs vom 6. vor. Mts wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß, da mit dem Schluße gegenwärtigen Monats die erste Hälfte der für die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung bestimmten Zeit abläuft, **vom 1. September 1854 anfangend** die für die ganze noch übrige Dauer der Ausstellung giltigen Eintrittskarten um den Preis von **drei Gulden** gelöst werden können.

München, den 26. August 1854.

Königliche Industrie-Ausstellungs-Kommission.

Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Donauwörth, Regensburg** und **Linz**

im Anschluße an die Eisenbahn in **Donauwörth** und an die österreichischen Dampfboote in **Linz.**

5712. ## Fahrordnung im Monat September 1854.

Von **Donauwörth** nach **Regensburg** täglich, Abfahrt Vormittags 9 Uhr nach Ankunft der Eisenbahnzüge.
„ **Regensburg** „ **Linz** täglich, Abfahrt 5 Uhr früh. E.-R. 1952.

5704. ## Ediktalladung.

Gabriel Schmid, (?) Jahre alt, gebürtig von Wibrazell, kgl. Landgerichts Roggenburg, ledig, zuletzt Gerichtsdienersgehilfe zu Immenstadt, ist durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichtes vom Heutigen

1) wegen erschwerten Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung, verübt in dem Landgerichtsbezirke Immenstadt, zum Schaden des Landgerichtsdieners Michael Friedbühler daselbst in der Zeit vom 29. Septbr. 1852 bis 3. April 1854,
2) wegen Verbrechens der Unterschlagung zum Schaden des Bauers Martin Heumoos zu Eckerts, verübt zu Immenstadt am 1. April 1854,
3) wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung, verübt in dem Gerichtsbezirke Immenstadt zum Schaden des Bauern Joseph Alger zu Adelholz am 23. Februar 1854,

zur Aburtheilung in die öffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes dahier verwiesen worden.

Da sich Gabriel Schmid seit dem 3. April l. J. von Immenstadt heimlich entfernte, und dessen Aufenthalt bis jetzt nicht zu ermitteln war, so wird er durch diese öffentliche Ladung aufgefordert, **binnen dreißig Tagen** bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, und sich wegen der ihm angeschuldigten Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Kempten, am 12. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Buckingham.

E.-R. 3904. Wiesend.

5688.[3b] ## Bekanntmachung.

Das dem kgl. Studienfonde Sct. Paul dahier durch Ausübung des Einlösungsrechtes zugefallene Joseph Hartl'sche Anwesen zu Reichenstetten, kgl. Landgerichts Kelheim, bestehend:

aus einem einstöckigen Wohnhause von gemischter Bauart mit Stall, Stadel und Hofraum,

aus zwei Gärten zu		72 Dezimalen,		
„ einer Acker zu	9 Tagw.	30 Dez.,		
„ einer Wiesflecken zu	1 „	98 „		
„ einer Waldung zu	4 „	33 „	und	
„ einer Oedung zu	— „	60 „		

wird am

Montag den 11. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Reichenstetten öffentlich an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das fragliche Anwesen vor zwei Jahren auf 1706 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und daß die Gebäude mit 750 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind.

Nähere Aufschlüsse können hierorts stündlich erholt werden.

Regensburg, den 11. August 1854.

Königl. Studienfonds-Administration Sct. Paul.

E.-R. 230. (L. S.) **Baier.** Burgsteiner.

5717. ## Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Stadtmagistrate ist

a) die Stelle eines Stadtschreibers mit einem fixen Gehalte von 600 fl.,
b) die Stelle eines Kassiers bei der daselbst sich befindlichen, circa 300,000 fl. verwaltenden Spar-Kassa, — diese gegen eine Cautionsleistung von wenigstens 1500 fl. — mit einem fixen Gehalte von 500 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stellen haben ihre, mit den nöthigen Zeugnissen gehörig belegten Gesuche

binnen 14 Tagen a dato

hierorts einzubringen.

Weiden, den 26. August 1854.

Stadt-Magistrat Weiden.

E.-Nr. 1092. **Vierling,** Bürgermeister.

5716. ## Bekanntmachung.

Verschollenheitserklärung des Lorenz Speckmaier von Wartenberg betr.

Lorenz Speckmaier, Musikantensohn von Wartenberg, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Derselbe oder dessen Descendenz wird nun aufgefordert, sich **binnen 3 Monaten** hierorts zu melden, widrigenfalls dessen Vermögen an dessen Erben gegen juratorische Caution ausgeantwortet würde.

Am 22. August 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Der k. Landrichter beurl.
Mayer.

E.-R. 2360. coll. Bauer.

5722. ## Bekanntmachung.

Gr[illegible]'sche Relikten c. Merthan Markarius p. d.

Auf Antrag von Hypothekgläubigern wird das in Nro. 85 und der Beilage zu Nro. 103 der Neuen Münchener Zeitung näher beschriebene Anwesen Haus-Nro. 80 in Oberviechtach zum dritten Male dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Montag den 18. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Landgerichtsgebäude Termin anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Oberviechtach, am 18. August 1854.

Königl. Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

E.-R. 6471/I. c. Kellermann.

5727. ## Bekanntmachung.

Der Dr. med. und Augenarzt Karl Rainer Ritter von Schallern, welcher bereits vor mehreren Jahren mit seiner Gattin Anna v. Schallern, geborne Gräfin v. Hirschberg, und seinen 4 minderjährigen Kindern nach Nordamerika gereist ist, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nachgesucht.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an die Schallern'schen Eheleute zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Bamberg, den 11. August 1854.

Der Stadtmagistrat.

E.-Nr. 12117. **Glaser.**

5721. ## Bekanntmachung.

Auswanderung nach Nordamerika betr.

Der Gütler Sylorst Birkmaier von Wesslezell will mit seinem Eheweib Magdalena und seinen vier minderjährigen Kindern Franz, Afra, Leonhard und Genovefa nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche sind bis

zum 12. September d. Js.

dahier bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Friedberg, am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

E.-Nr. 6602. **v. Widder,** k. Landrichter.

5720. ## Bekanntmachung.

Wer an die ledige, 21 Jahre alte Webermeisters-Tochter Anna Maria Enzenberger von Untermichelbach, welche nach Nordamerika auswandern will, Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis längstens

Samstag den 2. September l. Js.

dahier anzumelden.

Dinkelsbühl, 24. August 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Mayer, k. Landrichter.

E.-R. 11029/I.

5713. ## Bekanntmachung.

Schuldenwesen der Krämerswittwe Theres Seitz von Sulzbach betr.

Auf Antrag der Gläubiger wird das Anwesen der Krämerswittwe Theres Seitz von Sulzbach, bestehend aus dem zweistöckigen, ganz gemauerten und mit Ziegeln gedeckten Wohnhause nebst Stall und Holzschupfe, dem Wurzgarten mit Brunnen zu 0,09 Tagw. und der realen Krämereigerechtigkeit, sämmtliches auf 4250 fl. gerichtlich geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Strichtermin ist auf

Mittwoch den 27. September h. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Orte Sulzbach anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken hiezu geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und das Schätzungsprotokoll mittlerweile dahier zur Einsicht vorliegt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Zugleich wird im obigen Termine mit allenfallsiger Fortsetzung am folgenden Tag das noch vorhandene Waarenlager nebst Mobiliarschaft der Gemeinschuldnerin Theres Seitz gegen sogleich baare Zahlung an die Meistbietenden versteigert.

Passau, den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:
E.-R. 3785/I. (L. S.) **Taucher.**

5710. ## Bekanntmachung.

(Reisepaßgesuch des rc. Gerst nach Nordamerika betr.)

Der Buchbindergeselle Heinrich Gerst, geboren am 20. Septbr. 1812 dahier, Sohn des verstorbenen Handelsmannes Gerst, hat um Ertheilung eines Passes zu einer Reise nach New-York in Nordamerika nachgesucht.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Ansprüche an den Genannten innerhalb **acht** Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, am 21. August 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-R. 8316. **Meyer.**

5708. **Ausschreiben.**

Die ledige Dienstmagd Eva Eleonora Gendner von Sommerach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, und werden alle Jene, die irgend eine Forderung an sie zu haben glauben, aufgefordert, solche am

Freitag den 1. September
früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Volkach, den 22. August 1854

Königliches Landgericht Volkach.

C.-N. 7328. **Ammersbacher,** l. Landrichter.

5724. **Bekanntmachung.**

Gänß, Auswanderung betr.

Allenfallsige Ansprüche an die Joseph und Katharina Gänß'schen Zeugmachers-Eheleute von Berching, welche mit ihren fünf minderjährigen Kindern nach Amerika auswandern wollen, sind bis

30 dieß Monats

bei Vermeidung des Ausschlusses dierorts anzumelden.

Beilngries, den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 7601. **Stettner.**

5722. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen die Wittwe Charlotte Reichenbacher von Kaltenbrunn, welche mit ihren zwei unmündigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, müssen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung auf

Dienstag den 5. September l. Js.
Vormittags

dahier angemeldet werden.

Seßlach, den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

C.-N. 8269. **v. Löwel,** l. Landrichter.

5709. Vom

Königlichen Landgerichte Kulmbach

wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das in der Michael und Margaretha Luz'schen Konkurssache von Ziegelhütte auf Berufung der leider'schen Ehefrau ergangene Erkenntniß des kgl. Appellations-Gerichts von Oberfranken vom 11. August curr.

am 24. laufenden Monats

in Kraft der Eröffnung an das Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Kulmbach, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht.

D. l. a.

Kirschner, l. Civil-Adjunkt.

C.-N. 7384. c. Müller.

(Nationales Subscriptionswerk.)

Ein ächt deutsches

Stamm- und Wappenbuch

ist das grosse und allgemeine

Wappenwerk von J. Siebmacher,

in Verbindung mit Mehreren neu herausgegeben, vervollständigt und mit genealogischen u. historisch-heraldischen Erläuterungen begleitet

von **Dr. Otto Titan von Hefner.**

Versendet bis zur Lieferung: 6. Preis der Lfg.: Thr. 1. 18 Ngr. od. fl. 2. 40 kr.

In allen Buchhandlungen sind ausführl. Berichte zu haben, sowie auch solche in der D. Industrie-Ausstellung zu München unter Nro. 2104 gratis in Empfang genommen und daselbst einige Lieferungen eingesehen werden können.

Nürnberg. ***Bauer & Raspe*** (J. Merz)

5405 (3c)

5726. [3a] **Ankündigung.**

Um Kapitalisten bei der Hinausgabe ihrer Darlehen die möglichste Beruhigung über die Sicherheit ihrer Kapitalsanlage, sowie eine wesentliche Erleichterung bei ihrer Zinseinhebung zu gewähren, hat es der Unterzeichnete unternommen, eine

Darlehens-Verschaffungs-Anstalt

zu begründen, deren Aufgabe es sein wird, im **Interesse der Darlehensgeber**

1) die beigebrachten Schätzungen der Hypotheken-Objekte einer umsichtigen Prüfung zu unterwerfen,
2) gegen eine mäßige Verwaltungsgebühr den Hypothekenschuldner auch nach der Kapitalsaufnahme einer fortwährenden Kontrollirung bezüglich seines geregelten Haushaltes zu unterstellen, und dem Darleiher die Zinsen jährlich unentgeldlich beizutreiben, endlich
3) bei einiger Verzögerung der Zinszahlung die Zinsrückstände gegen ein Disconto nach Uebereinkommen baar auszulösen.

Indem man hiemit ergebenst einladet, sich der Anstalt in Unterbringung von Darlehens-Kapitalien zu bedienen, wird zugleich bemerkt, daß die näheren Statuten der Anstalt auf portofreie Bestellungen bei dem Unterzeichneten unentgeldlich bezogen werden können.

Erlangen, am 6. August 1854.

Dr. Schnürer, königl. Advokat.

1535. [t] ***Rauchtabake***

von Wilhelm Remy in Wesel

in 1/4, 1/2 und 1/8 Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1.	per Pfd.	. .	fl. 1.	48	kr.
detto	„ 2.	„ „	. . .	„ 1.	24	„
detto	„ 3.	„ „	. . .	„ 1.	12	„
detto	„ 4.	„ „	. . .	„ 1.	4	„
detto	„ 5.	„ „	. . .	„ —.	56	„
detto	„ 6.	„ „	. . .	„ —.	48	„
detto	„ 7.	„ „	. . .	„ —.	40	„

von Brunzlow & Sohn in Berlin

in 1/4, 1/2 und 1/8 Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster . .	per Pfd.	fl. —.	52 1/2	kr.
Varinasblätter geschn.	„ „	„ —.	42	„
Cuba-Kanaster . . .	„ „	„ —.	33 1/2	„
Varina-Mischung . .	„ „	„ —.	25	„
Bahia-Kanaster . .	„ „	„ —.	18	„

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Niederer, Weinstraße Nro. 12.

5329. (6c) **H. Underberg-Albrecht**

am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein,

alleiniger Destillateur des

Boonecamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

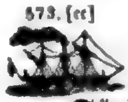
„Occidit, qui non servat,"

empfiehlt diesen rühmlichst bekannten magenstärkenden Bitter-Extrakt als den feinsten und wohlthuendsten bisher bekannter Liqueure, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, der anerkanntesten Herren Aerzte des Vaterlandes, als des Publikums einer überaus günstigen Aufnahme erfreut.

Das Lager und das Debit für München hat Herr **J. M. Niederer,** Weinstraße Nr. 12, wobei die ganze Flasche 1/2 Quart preuß. à fl. 1. 45, die halbe Flasche à fl. 1. und das Flacon à 30 kr. zu haben ist.

---

573. [ee] **Rheindampfschifffahrt.**



Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln — Düsseldorf — Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
8 1/2 „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal — Karlsruhe.**
12 1/2 „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2 1/2 Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart — Offenburg — Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11 1/2 Uhr nach **Belgien — England.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

5489. [f] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57 1/2.

3874.] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 28. August.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preuß. Generalmajor à la suite von Schöler das Großkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael, dann dem k. preuß. Oberpostdirektor Balde und dem k. preuß. geheimen Kämmerer Schöning das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 19. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem bei der Universität Würzburg stattgefundenen Wahlergebnisse, wonach I. zum Rektor pro 1854/55 der k. ordentl. Professor der Rechte, Dr. Karl Edel, II. zu Senatoren pro 1854/56 1) aus der theol. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Denzinger, 2) aus der jurist. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Albrecht, 3) aus der kameral. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Debes, 4) aus der mediz. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Scherer, 5) aus der philosoph. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Ludwig, 6) aus der kameral. Fakultät der k. ordentl. Professor Dr. Herberger als Ersatzmann für Professor Edel in dieser Fakultät pro 1854/55 gewählt worden sind, die Genehmigung, dann der auf den k. ordentl. Professor der Rechte, Dr. Christoph Gottlieb Adolph von Scheurl, gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Erlangen für das Studienjahr 1854/55 die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 19. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Herrn Reichsrathe Albert Grafen zu Pappenheim als Kirchenpatron ausgestellten Präsentation für den Pfarramtskandidaten Mathias Oswald aus Leipheim auf die erledigte Pfarrstelle in Langenaltheim, Dekanats Pappenheim, die erbetene landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen, und unterm 24. August l. J. die erledigte I. protestantische Pfarrstelle in Bayreuth sammt dem damit verbundenen Dekanate dem bisherigen zweiten Pfarrer daselbst, Dr. Johann Christian Wilhelm Dittmar, zu verleihen.

Die erste allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung in München.

Die unter der schirmenden und schützenden Aegide unseres erhabenen kunstsinnigen Königs Maximilian II. von Bayern in der Münchener Künstlergenossenschaft gehegte Idee einer allgemeinen deutschen Kunstausstellung hat sich nunmehr unter thatkräftiger allseitiger Theilnahme in seltener Pracht und Fülle aufs Herrlichste verwirklicht, und so in der That einen lebendigen Beweis geliefert, daß der angefachte Funke allenthalben unter den Künstlern unseres Vaterlandes gezündet hat.

Auch ist — neben dem unmittelbaren Genusse der Anschauung — jedem Besucher diesmal auch noch eine mittelbare, hoffnungsreiche Möglichkeit eines schönen Besitzes in Aussicht gestellt; indem der gesammte Einnahms-Ueberschuß zum Ankaufe ausgezeichneter, von einer besonders aufgestellten Jury auszuwählender Kunstwerke verwendet wird, welche am Schluße der Ausstellung, am 15. Oktober d. Js., verloost werden sollen. Sämmtliche Besucher sind aber an dieser Verloosung in so ferne betheiligt, als jeder derselben mit jeder Eintrittskarte auch je ein Loos mitbekömmt, gegen dessen seinerzeitige Vorlage der etwa treffende gezogene Gewinnst dem Produzenten zugestellt werden wird.

Die hohen Säle und Gemächer des prachtvollen Ausstellungs-Gebäudes durchwandernd und durch den wechselreichen Anblick von 553, in überwiegender Mehrzahl vortrefflichen Kunstwerken gefesselt, können wir, nur mit um so größerem Stolze, die freudige Genugthuung aussprechen, daß es, in diesem reichen und gefeierten Künstlerkreise, vor Allem drei Münchener Künstler sind, deren großartige Schöpfungen in jedem Sinne sich den Preis errungen haben. Es sind dies: das lebensgroße „Bildniß Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern in der Tracht des Hausordens vom hl. Hubertus“, von unserm k. Akademie-Direktor W. v. Kaulbach, welches die edlen, menschenfreundlichen Züge des erhabenen Schutzherrn alles Großen und Schönen in seinem Reiche mit künstlerischer Treue und vollendeter Meisterschaft wiedergibt. Möge der erhabene Monarch die duftenden Rosen, die des Künstlers sinnige Hand hier im Bild auf die Stufen seines Thrones streute, als ein treues schönes Sinnbild jener Rosen hinnehmen, die demselben in dem Herzen seines Volkes aufblühen, in Liebe und Dank für Alles, was sein milder Scepter uns immerdar spendet.

Das zweite Bild (Nr. 240) — aus einem Cyclus historischer Gemälde, welche im Auftrage Sr. Maj. des Königs gemalt werden, bestehend — ist das Werk unsers genialen Karl Piloty (geboren zu München 1826), und stellt den für die Geschichte Bayerns hochwichtigen Moment dar, in welchem Herzog Maximilian (nachmaliger Churfürst von Bayern im Jahre 1609 seinen Beitritt zur katholischen Liga erklärt, welche ihn zu ihrem Oberhaupte erwählt. Vor dem auf einer kleinen Estrade stehenden Altare der alten Hofburg (im tiefen Mittelgrunde des Bildes) erblicken wir den glaubensmuthigen Fürsten, zwei, von zwei andern Kirchenfürsten begleiteten, Kardinal-Legaten die Hände zum heiligen Bunde reichend. Von Kriegern getragen, von einem Bischofe, seinen Diakonen und Leviten begleitet, naht sich die mit dem Bilde Mariens geschmückte, hellblaue Fahne, auf welche der edle Fürst seinen heiligen Schwur ablegen wird; Tilly und andere bayerische Heerführer knieen als Zeugen und schützende Paladine mit entblößten Degen zur Seite. Den Vordergrund füllt eine Gruppe von Rechtsgelehrten, Priestern und Mönchen, welche dem feierlichen Momente in freudiger Theilnahme lauschen. Der Künstler wußte einer geschichtlich wichtigen Handlung die volle, entsprechende, künstlerische Weihe zu verleihen, und hat sich mit diesem Bilde einen vollgiltigen, ehrenvollen Freibrief seiner, in so jungen Jahren schon errungenen Meisterschaft, geschrieben. Gesammt-Auffassung und Zeichnung, Charakteristik und Farbe, sind von gleich tadelloser Würde, Reinheit und Vollendung.

Das dritte Bild, aus demselben Cyclus wie das vorhergehende, von unserm kgl. Akademieprofessor Philipp Foltz (geboren zu Bingen am Rheine 1805) schildert die Macht des deutschen Vasallenthums gegenüber dem Kaiser und Reich im zwölften Jahrhundert durch jene schicksalsschwere Stunde des Jahres 1176, in welcher sich Herzog Heinrich der Löwe weigert, dem kniefällig bittenden Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) die schuldige Hilfe gegen die aufrührerischen Mailänder zu leisten. Stolz vor sich hinblickend, auf sein mächtiges Schwert gestützt, steht die kampfgewaltige Gestalt des hochmüthigen Vasallen in Mitte des Bildes vor uns. Im kaiserlichen Schmucke, gebeugten Knie's, fleht ihn sein Herr und Freund vergeblich um die Erfüllung seiner ihm beschwornen Pflichten an. Vergeblich ist sein Flehen, vergeblich die kirchliche Drohung des erzürnten streitbaren Bischofs; vergeblich die Entrüstung der übrigen Dienstmannen (unter denen wir Otto von Wittelsbach, Albrecht den Bären und seinen Sohn Bernhard von Anhalt erkennen); denn ein falscher arglistiger Freund flüstert dem Bayerfürsten böse Worte des Hochmuthes und der Selbsterhebung zu in die schwankende, ehrgeizige Seele. Beatrix aber, die Kaiserin, tritt aus dem Kreise ihrer klagenden Töchter und Frauen zu dem gedemüthigten Gatten, und deutet mit erhobener Rechten nach Oben, von wannen die Vergeltung und Strafe des Uebermuthes kommen wird. Der in der deutschen Künstlerwelt schon manches Jahrzehent mit Ruhm genannte Maler hat in diesem wunderbar ergreifenden Bilde den ganzen künstlerischen Zauber hochpoetischer Auffassung, Gestaltung und Farbe zu einer hervorragenden Schöpfung, — wohl seiner bisher großartigsten, — zu vereinigen gewußt, und die Mit- und Nachwelt hat in dem besagten Bilder-Cyclus, — nach diesen seinen zwei ersten Proben, — einer großen, nie dagewesenen künstlerischen „That“ — mit freudigem Stolze auf den königlichen Erwecker, wie auf die Vollstrecker derselben freudig entgegen zu schauen. Die religiöse Kunst ist durch keinen ihrer hervorragendsten Namen, wie Overbeck, Cornelius, Veit, Steinle, H. Heß, Schraudolph, Führich 2c. 2c. — vertreten, und kann daher der Historienmalerei in dieser Ausstellung kein Gleichgewicht bieten. Ein großes biblisches Bild (Nr. 151) von A. Kaselewsky in Berlin, „die Freisprechung der Susanna durch Daniel“ vorstellend, zeigt, bei mancher Trockenheit der Conzeption, einige schöne Köpfe, wie den der freigesprochenen Susanna selbst, welche, von Greisen, Weibern und Kindern begleitet, die Halle verläßt, während die beiden falschen Ankläger von zwei Henkern zum Tode geführt werden. Daniel, der „weise Richter“, macht uns dagegen einen allzu unbedeutenden, knabenhaften Eindruck. J. Kaspar's „Madonna mit dem Kinde und Johannes“ (Nr. 152), dessen „Vermählung des jungen Tobias“ (Nr. 155), und Verdelle's „Christus vor Pilatus“ (Nr. 21), sind zu unmittelbare Nachahmungen der italienischen Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, um uns der Künstler eigenes Anschauen, Fühlen und Empfinden beurtheilen zu lassen; Aehnliches, — nur in Nachahmung altniederländischer Meister — müssen wir von H. Hamm's „Christus am Kreuze“ (Nr. 108) u. A. sagen. Selbstständiger treten uns U. Halbreiter's 4 biblische Legenden (Nr. 104, 105, 106 u. 107) entgegen, und eine „Madonna“ (Nr. 169) von Prof. Krogmann in Karlsruhe, sowie „Christus, die Blinden heilend“ (Nr. 273) von Prof. H. J. Schneider in Gotha, und „Maria und Johannes am Grabe Christi von C. Schmidt in Stuttgart. Rückkehrend zur weltlichen Historie, fällt der „Tod des Leonardo da Vinci“ (Nr. 277) von Prof. Julius Schrader in Berlin durch den bedeutenden Umfang des Raumes vorerst in die Augen. Das schöne, von Silberlocken umwallte Greisenhaupt sorgsam in Kissen und Teppiche gebettet, schließt der große Künstler seine lebensmüden Augen. In tiefem Schmerze beugt sich sein königlicher Freund, Franz I. von Frankreich, darauf hernieder. Ein getreuer Arzt, weinende Schüler und klagende Freunde umstehen das Sterbelager; Priester geben der scheidenden Seele des großen Mannes das betende Geleite ihres heiligen Amtes. Trübe, schwermüthige Dämmerung liegt, wie klagend, über dem ganzen Bilde ausgebreitet. Mit minderem Glücke und als bloße Staats-Visite aufgefaßt, schildert uns Rustige in Stuttgart denselben Moment in einem kleinen, säuberlich gemalten Bilde. (Nr. 260). Gleichfalls in ein Künstlerleben, aber in ein noch fröhlich schaffendes, führt uns Th. v. Oer in Dresden, indem er uns einen Besuch des Malers Giovanni Bellini's, begleitet von Giorgione, Palma, Carpaccio, Tizian und Violanta, in der Werkstatt unseres Nürn-

herger-Meisters Albrecht Dürer in Venedig darstellt, voll trefflicher Charakteristik und tiefem Gemüthe, so daß uns jene, voll Laune und Glück sprudelnden Briefe, die Meister Albrecht damals seinem Freunde Pirkheimer aus Venedig schrieb, in ihrer ganzen treuherzigen Lebensfrische vor diesem schönen Bilde neu vor die Seele treten. Ein anderes, im verwandten Geiste erfaßtes Bild ist eine „Landschaft mit Hochzeitzug" (Nr. 253) von Prof. Ludwig Richter in Dresden, dem nur Meister Moriz v. Schwind allein ebenbürtig zur Seite steht in gemüthvoller Schilderung ächter deutscher Volks-Poesie und deutschen Lebens. Durch den Schatten uralter Eichen zieht der kleine fröhliche Zug dahin, von lustigen Spielleuten und bekränzten Kindern eröffnet, von den Schäfern auf blumiger Halde begrüßt. Von Ferne winkt schon der geschmückte Maierhof gastlich entgegen, der die Glücklichen in seinen behaglichen Frieden aufnehmen wird. Mit dramatischer Wirkung schildert C. Steinbrück in Berlin den „Heldentod Magdeburgischer Frauen und Jungfrauen bei der Zerstörung der Stadt am 10. Mai 1631" (Nr. 303). Der Entehrung durch die verfolgenden Croaten zu entfliehen, stürzen sich die heldenmüthigen Frauen todesfreudig in die Fluthen der Elbe. E. Engerth in Wien bekundet in einem großen Bilde „Gefangennehmung der Familie Königs Manfred nach der Schlacht bei Benevento im Jahre 1266", ein wackeres Streben nach würdiger, strenger Auffassung. Mit dem Blutbefehle ihres Herrn ausgerüstet, haben die Abgesandten Königs Carl von Anjou zwei der kleinen Söhne des herrlichen Hohenstaufen bereits ergriffen; der Dritte, vom Mutterarme schützend umschlungen, erfaßt in kindlichem Zorne, seine kleine Wehre. Das tragische Geschick eines anderen Hohenstaufen, des schönen Jünglings Enzio, hat J. H. Hofmann aus Darmstadt in einem ergreifenden Bilde (Nr. 133) dargestellt, das den gefangenen jungen König im Kerker zu Bologna zeigt, dem Lautenspiele der schönen Lucia Viadagola lauschend. Unstreitig eines der bedeutendsten und in jedem Sinne vollendetsten Bilder ist (Nr. 232) die „Episode aus dem Einzug der österreichischen Truppen in Venedig im Jahre 1849 — nach einer wahren Begebenheit" von Fr. Becht in München. In einer offenen Säulenhalle Venedigs, an deren Stufen eben eine Abtheilung österreichischer Soldaten landet, wird unser Auge und Herz von einem Anblicke des tiefsten, menschlichen Elends gefesselt. von einer dem Tode des Hungers und der Krankheit verfallenen, wirren Schaar von Weibern, Kindern und Männern. Die letzteren sind meist zu Tode verwundet, und über Einen derselben beugt sich eben das thränenlos gewordene, stiere Antlitz seiner Mutter hernieder. Ein kleines Mädchen, — den Tod schon in jedem Zuge, — eine Mutter, ihr Kind an der kalten, leeren Brust, ein paar mühsam sich emporraffende Knaben, — sie strecken Alle die schlaffen Hände nach dem Stücke Brod aus, das der Erste der eben gelandeten Krieger, (ein ungarischer Infanterist) mit verschämtem Mitleiden die ihn ergreifende Rührung unterdrücken wollend, aus seinem Brodsacke hervorlangt. Wie könnte ihn, — auch wenn er es verstünde — das neben ihm an die Säule geschriebene „morte ai Tedeschi" bei diesem Anblicke des herzzerreißenden Jammers abhalten, ein — Mensch zu sein!? Sein nächster Kamerad, — und so wohl auch noch gar viele der folgenden, schickt sich bereits an, seine blecherne Feldschüssel mit Wein zu gleichem Liebesdienste nachfolgen zu lassen. Was bemühen wir uns aber vergeblich, dieses Bild mit Worten schildern zu wollen, das demjenigen, der es nur ein einzigesmal geschaut hat, — wohl für alle Tage seines Lebens unvergeßlich bleiben wird!? — Die geweihte Stille heiligen Gottes-Friedens wußte Hr. Stanley (in München) in einem tief empfundenen Bilde, „Fiesole" (Nr. 298), schön und innig darzustellen. Knieend, das seelenstärkende heil. Sakrament neben sich, malt der fromme Bruder Angelico eines seiner wunderbar reinen, seelenvollen Marien-Bilder; während ein anderer Bruder die hell Töne der Orgel in die geweihte Ruhe des Saales hinauserklingen läßt.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 27. Aug. (Stand der Brechruhr) Am 25. Aug. sind an der Brechruhr gestorben 74, im Ganzen überhaupt am 25. gestorben 93 Personen. Der Zugang an Erkrankten betrug gestern am 26. d. 203.

** **München**, 27. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 573 Personen besucht.

Augsburg, 26. August. Stand der Brechruhr vom 24. bis 25. August: Neuer Zugang 115 (43 männliche und 72 weibliche) Kranke, gestorben 42 (18 männliche und 24 weibliche), genesen 43 (22 männliche und 21 weibliche); Krankenzahl am 25. Aug.: 258. (Augsb. Pstztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 23. August. Aus dem Hauptquartier des Herrn Armee-Oberkommandanten, FZM. v. Heß, ist heute ein Kurier eingetroffen, der den Rapport in Betreff des anstandslos erfolgten Einmarsches der k. k. Truppen in die Walachei an Se. Majestät den Kaiser nach Ischl zu überbringen hat. Das Hauptquartier Se. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht erhält eine aus Seressanern gebildete Schwadron zugetheilt, die als Leibgarde fungiren wird. Bei den an der südöstlichen Grenze des Reiches aufgestellten Armeekorps werden ambulante Verpflegungsmagazine eingerichtet, welche mit vollständigem Verpflegungsbedarf für sechs Tage versehen sind. Die nunmehr offiziell bekannt gewordene Nachricht von dem Einmarsche k. k. österreichischer Truppen in die Donaufürstenthümer hat hier in allen Kreisen die beste Stimmung hervorgerufen. Höchlichst erfreut ist der Handels- und Gewerbsstand, da man mit Recht eine Besserung der Verkehrsverhältnisse von der Occupation erwartet. (Wand.)

Wien, 23. August. Der „W.G.B." schreibt unter der Aufschrift „Fallissements": „Wir sind in die Nothwendigkeit versetzt, auch heute diese traurige Rubrik wieder aufzunehmen und zwar wegen der erfolgten Zahlungseinstellung der alten geachteten Firma Hofmann und Söhne, dann jene der HH. A. Bettelheim und Sohn. Wir wünschen und hoffen damit wieder eine lange Pause eintreten lassen zu können, indem die Gerüchte, welche auch den Leumund anderer Häuser antasteten, sich als unbegründet herausstellten."

Wien, 24. August (Das National-Anlehen) Einer Meldung aus Venedig zufolge waren dort von 23,429 Parteien am 22. d. M. 13,289,875 fl. gezeichnet. (Wiener Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Einer Mittheilung aus Zara 20. August zufolge ist die Ruhe in Skutari nicht weiter gestört worden. Ein großer Theil der Bevölkerung hat eine Deputation nach Konstantinopel gesandt, um Osman Paschas Abſetzung zu erbitten. An der montenegrinischen Grenze (bei Spuz) ist kein weiterer Konflikt vorgefallen. Aber Montenegriner und Türken sind vorbereitet, um Rache zu üben oder abzuwehren.

(Nachträgliches aus der Levante.) Meldungen aus Konstantinopel v. 14. zu Folge befindet sich im Bosporus kein Dreimaster mehr. Ueber den eigentlichen Landungspunkt der nach dem schwarzen Meere bestimmten Expedition herrscht noch immer tiefes Dunkel; nur den Admiralen und Oberkommandanten ist derselbe bekannt. Der bevorstehende Eintritt der kaiserlich österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer macht in der türkischen Hauptstadt die beste Wirkung. Die Cholera waltet noch immer dort, jedoch ohne epidemischen Charakter. Der Pfortenkommissär Derwisch Pascha sollte sich am 16. d. von Varna nach Bukarest begeben. Nachrichten aus Smyrna reichen bis 16. Drei bis vier Cholerafälle ereigneten sich durchschnittlich im Tage. Wohlhabende verlassen die Stadt. Die österreichische Fregatte „Venus" ist dort eingetroffen. In Lenos wurden mehrere Piratenbanden aufgegriffen. Wie man aus Varna vernimmt, war bei dem fürchterlichen Brande welcher ein Drittheil dieser Stadt in Asche legte, der Verlust der Franzosen geringer als jener der Engländer, welche alle Proviantvorräthe einbüßten. Nachrichten aus Beirut vom 14. d. dieß zu Folge ist der Emir Beschir Achmet an diesem Tage zum Kaimakam der Maroniten im Libanon ernannt worden. (Wien. Ztg.)

Asien.

O.C. (Neueste Ueberlandpost.) Nachrichten aus Bombay reichen bis 29. Juli. Der König von Oude stellt der englischen Regierung ein Hilfskorps von 12,000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 100 Kanonen zur Verfügung. Nachrichten aus Cabul lauten in Bezug auf die dort stattfindenden russischen Bemühungen weniger beunruhigend. Auf der Bengaleisenbahn hat die Probefahrt stattgefunden. Die Piraterie in den chinesischen Gewässern nimmt zu.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 28. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr von 1323 Personen besucht.

Regensburg, 24. August. An Brechruhrkranken ist seit gestern zugegangen eine Person; gestorben sind von den früher Erkrankten zwei. Der heutige Bestand beträgt fünf Personen in ärztlicher Behandlung. — Obwohl dieser Krankenstand keine ernstliche Besorgniß erweckt, werden von den Behörden vorsorglich die erforderlichen Maßregeln für den kaum zu erwartenden Fall einer weiteren Verbreitung der Krankheit ergriffen. Es ist unter anderen die Einrichtung getroffen, daß Namen und Wohnungen verfügbarer Krankenwärter auf dem Polizeiwachtzimmer erfragt werden können. (Reg. Tgbl.)

Regensburg, 26. August. Vom 24. auf den 25. d. Mittags sind an Brechruhrkranken zugegangen fünf Personen, gestorben ist Niemand, in ärztlicher Behandlung verbleiben zehn. — Nach sicheren Nachrichten ist von gestern auf heute kein neuer Krankheitsfall hinzugekommen.

(Regensb. Tagbl.)

Augsburg. Für den verstorbenen bürgerlichen Magistratsrath Franz Xaver Mielach ist, auf die Dauer der noch übrigen Dienstzeit desselben, der Ersatzmann Dr. Patrizius Wittmann als bürgerlicher Magistratsrath der Stadt Augsburg einberufen worden. (Augsb. Abdztg.)

□ **Nürnberg**, 27. Aug. Von gestern auf heute sind 7 Personen erkrankt, 5 gestorben, 17 in ärztlicher Behandlung verblieben, genesen Niemand. Auffallend ist, daß trotz aller obrigkeitlichen Warnungen, aller ärztlichen Abmahnungen doch die Ursache der meisten Erkrankungen in Diätfehlern zu suchen ist. Gestern starb z. B. ein junges Frauenzimmer das, mit Diarrhoe behaftet, seit mehreren Tagen, den Gelüsten nicht widerstand, einen sogenannten Schwartenmagen zu essen. Es scheint, daß der Magen bei der herrschenden Epidemie reizbarer und die Verdauung hie und da gehemmt ist, daher die allgemein wahrgenommene Empfindung eines Druckes auf die Magengegend. Eine Bötin von Erlangen kaufte hier wohlfeile Gurken, und verzehrte solche zu Hause mit frischausgegrabenen Kartoffeln, bald darauf bekam sie Krämpfe und starb unter allen

Symptomen der epidemischen Brechruhr. Bis gestern sind auch in Fürth zwei Fälle vorgekommen. — Auf der gestrigen Schranne, zu welcher die Zufuhr nicht bedeutend war, galt Weizen 20—23 fl., Korn 14—17 fl. 30 kr., Gerste 10 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Würzburg 26. August. Die Masse der heute auf unsern Markt gebrachten Frucht bewirkte den längst erwarteten Abschlag. Die Hauptzufuhr bestand in Weizen und Haber; ersterer erfuhr einen Abschlag von circa 2 fl. und gestaltete sich der Mittelpreis auf 20 fl. 15 kr. Ganz trockene ausgezeichnete Waare wurde 22 bis 23 fl. bezahlt, geringere holte je nach Qualität 18 bis 20 fl. Haber $6\frac{1}{2}$ bis 7 fl. Korn war fast gar nicht am Markt; dies wenige wurde zu 19 bis 21 fl. bezahlt. Der Ochsenfurter Gau kann nichts an den Markt bringen und wird sogar nächstens selbst als Käufer auftreten müssen, da diese Gegend Samenkorn kaufen muß. Gerste kostete 10 bis 11 fl. Die Frage nach Korn wäre viel stärker, wenn die Konsumenten sich nicht mit dem billigen Weizen und theilweise wenigstens auf dem Lande mit Gerste behelfen könnten. (Würzb. Anz.)

Schweinfurt, 23 August. Nicht uninteressant möchte ein von einem hiesigen Einwohner im vorigen Jahre angewandtes einfaches Mittel zur Aufbewahrung von Kartoffeln, um dieselben gesund zu erhalten, für das Publikum sein. Derselbe, er ist Bauarbeiter hatte in seinem Keller gewöhnliche Holzkohlen für das Geschäft aufbewahrt, auf diese Kohlen schüttete er den für seine Familie berechneten Bedarf von Kartoffeln und diese blieben gesund, bis es fast wieder neue gab, während ein guter Freund von ihm, der von denselben Kartoffeln gekauft hatte, solche schon im Januar um jeden Preis wegschaffen mußte, da sie sonst sämmtlich verfault wären. Bei der hie und da wieder auftauchenden Kartoffelkrankheit möchte dieses Mittel doch einer Probe werth sein, da es keine bedeutenden Kosten verursacht, denn die Kohlen sind vor wie nach zu gebrauchen. (Würzb. Anz.)

Preußen. — Berlin, 27. Aug. Die Zeitungsstempelabgabe wurde um die Hälfte herabgesetzt. (T. D. d. A. Z.)

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 25. August bringt nichts von Belang. Der Kaiser war am 23. nach Biarritz zurückgekehrt.

Paris, 26. Aug. Der heutige „Moniteur“ meldet die Absendung des General Lerang nach Wien mit einer militärischen Mission bei dem Kommandeur des zur Besetzung der Donaufürstenthümer bestimmten österreichischen Korps. (T. D. d. C.-B.)

Die neuesten Posten aus **Paris** 26. und **London** 25. August waren bis Schluße dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Schweden. — Stockholm, 26. Aug. Im Bauernstand machte sich lebhaft der Wunsch geltend, der König möge dahin mitwirken, daß die Alandinseln nicht mehr unter Rußlands Botmäßigkeit zurückkehren. Die alandischen Fahrzeuge fahren unter franz. Flagge. (T. D. d. A. Z.)

Spanien. — In Madrid kursirten am 23. dies Gerüchte von einer theilweisen Umbildung des Kabinets. Narvaez hat Pässe nach dem Ausland verlangt. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz) Aus Konstantinopel wird vom 17. d. gemeldet, daß die Expedition gegen die Krim bestimmt am 20. Aug. abgehen sollte. 70,000 Mann, darunter 20,000 Türken auf 2000 Schiffen und Barken waren dazu auserlesen. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Monika Keul, Pfründnerin von hier, 72 J. a. — Kathar. Schneller, Pfründnerin von hier, 73 J. a. — Maria Graf, Eisenhändlerstochter von hier, 47 J. a. — Ther. Hartmann, Stadtmusikuswittwe von hier, 77 J. a. — Magd. Müller, Tapeziererøgattin von hier, 38 J. a. — Jos. Schwarz, Bedienter von hier, 54 J. a. — Ther. Lachner, Gärtnerstochter von hier, 36 J. a. — Ther. Graber, fürstl. Thurn u. Taxis'sche Justizrathswittwe von Regensburg. — Kath. Schuch, Pestlandsteuergattin von hier, 35 J. a. — Peter Seuböck, Zimmermann von Erding, 68 J. a. — Anna Gauß, Sekretärsgattin von hier, 46 J. a. — Martin Mayer, Lohnkutscher von hier, 64 J. a. — Anton Heim, ehem. Gastwirth von hier, 54 J. a. — Cäcilie Ruf, Taglöhnersfrau von hier, 58 J. a. — Anna Friedl, Kaffetiersgattin von hier, 26 J. a. — Magd. Präll, Zimmermannswittwe von hier, 64 J. a. — J. B. Schlutt, Doktor der Philosophie von hier, 37 J. a. — Anna Dreisely, Köchin von hier, 74 J. a. — Maria Waller, Schuhmacherswittwe von hier, 62 J. a. — Jak. Gerhard Röder, Revisor im Steuerkataster von hier, 44 J. a. — Apoll. Dill, Hartschierswittwe von hier, 61 J. a. — Jos. Glenatz, k. pens. Hauptmann von hier, 67 J. a. — Wilhelm. Augustin, Aufschlägerswittwe von Augsburg, 66 J. a. — Viktoria Korber, Taglöhnersfrau von hier, 72 J. a. — Doroth. Schaller, Burraudienerstochter von hier, 33 J. a. — Georg Scherl, Schneidermeister von hier, 48 J. a. — Anna Schreiber, ehemal. Leberarbeitersfrau von hier, 51 J. a. — Barb. Kaltenecker, Taglöhnersfrau von hier, 54 J. a. — Kath. Leiß, Dienstmagd von hier, 36 J. a. — Gg. Krah, Nähmann von hier, 44 J. a. — Magd. Kraus, Privatierstochter von hier, 54 J. a. — Max Ebeling, k. Hofmusikus von hier, 46 J. a. — Barb. Schramm, Spiritusfabrikantenswittwe von hier, 66 J. a. — Joseph Rigg, k. Gendarm von hier, 29 J. a. — Rosa Domischeck, Vorstadtkrämerstochter von hier, 22 J. a. — Jos. Rothener, Privatier von hier, 68 J. a. — Jos. v. Meisinger, k. Hauptmann von hier, 60 J. a. — Joh. Daimer, Krauthändler von hier, 57 J. a. — A. Probst, Weinzäpflersgattin, 57 J. a. — Friedr. Stiglitz, Korporal v. 3. reit. Artill.-Reg., 22 J. a. — Karol. Eder, k. Direktorstochter von Straubing, 60 J. a. — Amal. Binder, Stadtschreiberstochter von hier, 29 J. a. — Franz Wagner, Hartschierswittwe von hier, 76 J. a. — Maria Bauck, Oekonomenswittwe von hier, 55 J. a. — A. Griesbeck, Dienstmagd von hier, 58 J. a. — Seb. Ströhr, Eisenmeistersgehilfe, 45 J. a. — Veronika Schmid, Dienstmagd von hier, 20 J. a. — Jos. Artinger, Kistlergeselle von Hof, 28 J. a. — C. Hager, Zugeherin von Giesing, 53 J. a. — Magd. Weiß, Dienstmagd von hier, 36 J. a. — Mich. Anderhauser, Pfründner von hier, 61 J. a. — Viktor. Rauch, Pfründnerin von hier, 69 J. a. — Paul Höfelmayer, Pfründner von hier, 59 J. a. — Lorenz Handschuh, Taglöhner von hier, 47 J. a. — Jul. Hahn, Dienstmagd von Erding, 24 J. a. — A. Burghart, Pfründnerin von hier, 81 J. a. — Jak. Mayerhofer, Schäfflergeselle von hier, 50 J. a. — Barb. Haller, Krankenwärterin von hier, 28 J. a. — A. Hasindl, Taglöhnerin von hier, 49 J. a. — Joh. Stumpf, Soldat vom k. 4. Inf.-Reg., 33 J. a. — Georg Holz, Unterkanonier vom k. 3. reit. Artill.-Reg., 23 J. a. — Gg. Schäffler, Gefreiter von der k. Garnisonskompagnie, 53 J. a. — Jos. Oberdorfer, Soldat vom k. Inf.-Leibreg., 22 J. a. — Ant. Weibl, Unterkanonier vom k. 1. Art.-Reg., 22 J. a.

Auswärts Gestorbene: Frau Rebecca v. Stolz, geb. Seewald, k. Oberhallbeamtenswittwe, 86 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Kiesel, 20 J. a., in Dietmannsried. — Hr. Michael Rupprecht, Stuck- u. Glockengießermeister, 61 J. a., in Nürnberg. — Hr. Friedr. Greß, Kramkäufler, 35 J. a., in Nürnberg. — Frau Kathar. Elis. Kehl, geb. Feeß, Kräuterhändlerin, 50 J. a., in Nürnberg. — Frau Karol. Aug. Sophie Hahn, geb. Alt, 23 J. a., in Gemünda. — Hr. Andr. Hänsel, Waagmacher, 56 J. a., in Nürnberg. — Frau Anna Albsteiger, Gärtnermeisterswittwe, in Augsburg. — Rosa Drentwett, Stadtuhrmacherstochter, 21 J. a., in Augsburg. — Marg. Hechner, 22 J. a., in Augsburg. — Frau Jos. Laun, k. Spezial-Schuldentilgungskassierswittwe, 69 J. a., in Augsburg. — Frau Viktoria Wölfle, Schneidermeistersgattin, 61 J. a., in Augsburg. — Fr. X. Kuchenbaur, Lohbadinhaber, in Augsburg. — Frau Anna Riemann, geb. Drey, k. Oberpost- u. Bahnamtskassakontroleursgattin, in Augsburg. — Frau Maria Weirel, Friseursgattin, in Augsburg. — Hr. Friedr. Fürst, Rechtspraktikant, in Heidenheim a. H. — Hr. Jos. Fortemps, v. char. Major, in Nürnberg. — Hr. Thomas Aug. Scheuring, Privatier, in Würzburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 26. Aug. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	1317	2147	3664	2494	1170	26	37	—	—	3	9	66367
Korn	552	582	1134	943	191	18	30	—	—	1	27	17439
Gerste	85	664	749	737	12	11	26	—	—	—	11	8427
Haber	220	1205	1425	1209	216	7	30	—	—	1	15	9077
Repssaamen	9	147	156	156	—	27	7	—	6	—	—	4232
Leinsaamen	—	6	6	—	—	23	20	1	2	—	—	140
Summe	2383	4751	7134	5539	1589							105682

Münchener Holzpreise vom 26. Aug.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 36 kr. Birkenholz 9 fl. 46 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 6 fl. 18 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 28. Aug. bis 4. Sept. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 2 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. 1 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 5 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. 3 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 33 kr., der Dreißiger 9 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 9 kr., d. Dr. 8 kr. —pf.; Waizenmehl d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. —pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 37 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 27 kr., d. Dr. 5 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 21 kr., d. Dr. 5 kr. — pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. —pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 25. Aug. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. 31-32; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 1 kr.; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 43-44; Randdukaten 5 fl. 34 B; 20 Franken-Stück 9 fl. $22\frac{1}{2}$-$23\frac{1}{2}$; Engl. Sovereigns 11 fl. 42 B; Gold al Marco 376 B; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46; 5 Frankenthaler 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46-$\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 26. Aug. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $31\frac{1}{2}$-$32\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. $1\frac{1}{2}$-$2\frac{1}{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43-44 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B; 20 Fr.-St. 9 fl. $22\frac{1}{2}$-$23\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 42 kr. B.; Gold al Mco. 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$.

Berlin, 25. Aug. Preuß. Staats-Schuldscheine 84 P., $83\frac{1}{2}$ G.; Köln-Mindener $120\frac{3}{4}$ P., $118\frac{3}{4}$ G.

Berlin, 26. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ P., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

Paris, 25. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 99.95 (baar), 100.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.30 (baar), 73.40 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 850.— (baar), 850.— (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 785.— baar, 785.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. $36\frac{1}{4}$ G., innere Schuld $31\frac{1}{2}$ G. N. Convert. $17\frac{1}{2}$ G., Paß. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

London, 24. Aug. Konsols 3proz. $94\frac{3}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $94\frac{1}{4}$. Span. 3proz. — —; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Paß. —; Port. 5proz. —; 4proz. —.—; Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5697. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Grundbesitzungen der minderjährigen Kaufmann Friedrich Glaß'schen Kinder von Redwitz wird Termin auf

Samstag den 23. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in das Gastwirth Glaß'sche Wirthshaus zu Redwitz eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Diese Besitzungen sind:

a) 1319 Quadr.-Klafter Acker im Galsbach, B.-Nr. 1203, U.-B.-Nr. 1074, belastet mit 100 fl. Grundsteuerkapital, 10 fl. Mehrung wegen Gefällsumwandlung zum k. Rentamt Wunsiedel, 54¼ kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse des Staats, zehentbar mit dem 10. Band der Pfarrei Redwitz, geschätzt auf 300 fl.,

b) 504 Quadr.-Klafter Acker im Galsbach, B.-Nr. 1204, U.-B.-Nr. 1074, belastet mit 45 fl. Grundsteuerkapital, 5 fl. Mehrung wegen Gefällsumwandlung zum k. Rentamt Wunsiedel, 25½ kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse des Staats, zehentbar mit dem 10. Band der Pfarrei Redwitz, geschätzt auf 100 fl., und

c) die ungetheilte Hälfte von 735 Quadr.-Klafter Wiese in der Eng, B.-Nr. 1211, U.-B.-Nr. 1074, und von 1038 Quadr.-Klafter Wiese derselbst, B.-Nr. 1212, U.-B.-Nr. 1074, zusammen belastet mit 300 fl. Grundsteuer-Kapital zum k. Rentamt Wunsiedel, zins-, lehens- und zehentfrei, geschätzt auf 275 fl.

Wunsiedel, 10. August 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-N. 6919. **Fürst**, k. Landrichter.

5715. **Bekanntmachung.**

Mehrmann gegen Preißenberger pct. deb. hyp.

Bei der am 17. lfd. Mts. abgehaltenen erstmaligen Versteigerungs-Tagsfahrt hat sich ein Steigerungslustiger für das Preißenberger'sche Söldneranwesen zu Aunkofen nicht eingefunden, daher man auf creditorschaftlichen Antrag zur zweitmaligen öffentlichen Versteigerung desselben auf

Donnerstag den 21. September l. Js., Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt hat, und Steigerungslustige unter Hinweisung auf die öffentliche Ausschreibung vom 12. Juni l. Js. (Abensberger Wochenblatt Stück 27) hiezu mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Abensberg den 19. August 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

E.-Nr. 8573. **Lechner**, l. Assessor.

5729. **Proclama.**

Auf Requisition des königl. Landgerichts Forchheim wird im Wege der Hilfsvollstreckung der dem Julius und Anna Heindl'schen Wirthseheleuten zu Dietzhof gehörige Acker:

3 Tagw. 49 Dez. Erbacker, Pl.-Nro. 301, in der Steuergemeinde Mittelehrenbach,

belastet mit 4 fl. 45¼ kr. Gefällsbodenzins aus 118 fl. 62¾ kr. Kapital, 22 kr. Handlohnsbodenzins aus 9 fl. 10 kr. Kapital, 34,90 kr. einfacher Grundsteuer, am

Donnerstag den 14. Septbr. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Häfner'schen Wirthshause zu Mittelehrenbach dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und daß die Strichsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Gräfenberg am 18. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Holzschuher.

E.-N. 9367. c. Kerzdörffer.

5403. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Gütler und Maurergeselle Joh. Jakob Binder von Dentlein hat freiwillig die Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Gesammtvermögen beantragt, und wird daher mit Berücksichtigung der Geringfügigkeit der Masse, zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte, zur Vorbringung der Einreden gegen dieselben und zur Abgabe der Schlußsätze erster und einziger Ediktstag auf

Donnerstag den 14. September l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Hiezu werden die gerichtsbekannten und unbekannten Gläubiger des Johann Jakob Binder unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse und mit den treffenden Handlungen vorgeladen.

Hiebei wird bemerkt, daß der Aktivstand auf 581 fl. gewerthet ist, während sich die bis jetzt bekannten Passiva auf 734 fl. 44 kr. belaufen, daß man in dem anberaumten Termine einen Vergleichungsversuch anstellen, und von den Nichterscheinenden angenommen werden wird, daß sie den Beschlüßen der Mehrheit beipflichten; auch haben auswärtige Gläubiger bis zu oder in dem Termine einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls künftige Verfügungen auf ihre Kosten ihnen insinuirt werden.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, hiermit die Aufforderung, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nicht an den Gemeinschuldner oder wen sonst, sondern unter Vorbehalt etwaiger Rechte dahier bei Gericht zu übergeben.

Schließlich werden hiermit die geringen Mobilien, sowie nachfolgende Immobilien:

Lit. A.

Pl.-Nr. 60a, 1 Dez. halbes Wohnhaus und Höfchen, Hs.-Nr. 60,

" 60b, 2 Dez. Schorgärtchen mit ⅓ Gemeinderecht, taxirt auf 425 fl.

Lit. C.

" 255¼a, 57 Dez., ¼ Morgen der untere Wiesenacker,

" 255¼b, 10 Dez. Wiese hieran,

" 255¼c, 74 Dez. ½ Tgw. Wiese am Dabelsgründlein, geschätzt auf 150 fl.

dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Donnerstag den 7. Sept. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Berger'schen Gasthause zu Dentlein anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 54 des Hypothekengesetzes und §. 95—101 und resp. 85 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird, die Belastung der Grundstücke sowie das Schätzungsprotokoll in diesgerichtlicher Kanzlei eingesehen werden kann, und die sonstigen Bedingungen im Termin veröffentlicht werden.

Feuchtwangen, 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-N. 17,117. c. Richter.

5714. **Verhafts-Befehl.**

Voruntersuchung wegen Diebstahlsverbrechens an Johann Greif, Söldner in Birkland betreffend.

Das k. Landgericht Schongau verordnet als Untersuchungsgericht wegen des am 26. Juni l. Js. an dem Söldner und Maurer Johann Greif zu Birkweide, Gemeinde Birkland, b. M., verübten Diebstahls, welcher nach Art. I. u. III. der allerhöchsten Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, die dieser That dringend verdächtigen und nunmehr flüchtigen Jakob Weber und Xaver Reidl aus Lechhausen, k. Ldgs. Friedberg, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehls ist solcher den benannten Burschen vorzuzeigen, und sind diese daran zu erinnern, daß sie gesetzlich berechtigt seien, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte München sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden nun anmit requirirt, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten, und bei allenfallsiger Habhaftwerdung des einen oder andern dieser Bursche dafür zu sorgen, daß eine Verwechselung der am Leibe tragenden Kleidungsstücke derselben nicht vorgenommen werden könne.

Am 21. August 1854.

Königliches Landgericht Schongau.

E.-N. 5296. **v. Mangstl**, k. Landrichter.

4070. (3b) **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 13. Oktober l. Js., früh 9 Uhr,

wird im Rathhause zu Windsbach das nachbeschriebene Anwesen des Handelsmannes Leonhard Schnürlein von dort im Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden nach §. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 und §. 64 des Hypoth.-Gesetzes unter den am Termine kund zu gebenden Bedingungen verkauft, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

I. Steuergemeinde Windsbach:

1) Hs.-Nr. 1/63 Lit. A., Pl.-Nr. 165, Hofmanns-Garten, 0 Tgw. 44 Dez., werth 250 fl.,

2) Lit. C. altwalzendes Grundstück, Pl.-Nr. 764, zweimähdige Kirchhofwiese, 1 Tgw. 29 Dez., werth 725 fl.,

3) Lit. B. altwalzendes Grundstück, Ausbruch aus dem Baumann'schen, resp. Schnürlein'schen Feldlehen, Pl.-Nr. 562, Mühlleitenacker, 2 Tgw. 11 Dez., werth 60 fl.,

4) Lit. B. Pl.-Nr. 616, vorderes Kesselholz, 4 Tgw. 30 Dez., werth 400 fl.,

5) Pl.-Nr. 622, Lit. B. 1 Tgw. 84 Dez. hinteres Kesselholz, werth 350 fl.

II. Steuergemeinde Wernsbach:

6) Pl.-Nr. 573½ und 573 a b u. c, 2 Tgw. 33 Dez. und 0 Tgw. 05 Dez. Lit. A, im Ganzen 2 Tgw. 38 Dez. große und kleine Brunnenwiese mit dem Fischerweiher, wovon 573a u. b das Ueberfahrtsrecht auf Pl.-Nr. 572, Hs.-Nr. 12 zu Neuses hat, werth 950 fl.

III. Steuergemeinde Moosbach:

7) Lit. C. Walzendes Grundstück, Pl.-Nr. 387abc, Gößacker, 7 Tgw. 29 Dez., werth 500 fl.

IV. Steuergemeinde Haag:

8) Lit. A. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Hs.-Nr. 2 in Reuth, Pl.-Nr. 697, Bertholdsdorferwegacker, 3 Tgw. 17 Dezim., werth 100 fl.,

9) Lit. B. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Pl.-Nr. 708a u. b Acker, vorderes Stück, 4 Tgw. 46 Dez., werth 150 fl.

Heilsbronn, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-N. 8432. c. Baumgärtner.

5711. (2b) **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Untersuchungsgericht verordnet wegen des um Ende April l. Js. zu Dirnheim verübten Kirchendiebstahls, welcher nach Art. VI. Nro. 1 der Diebstahlsnovelle vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen ledigen Georg Leister von Niederhofen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf Betreten zu verhaften, und in die hiesige Frohnveste zu überliefern.

Bei dem Vollzuge der Verhaftung ist dem Leister zu eröffnen, daß er die Befugniß habe, gegen die Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Georg Leister kann nicht näher beschrieben werden, als daß er 43 Jahre alt, 6 Schuh groß, und von starkem Körperbau ist, braune Augen, blonde Haare, und am Kinn eine alte Schramme hat.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, zum Vollzuge mitzuwirken.

Wassertrüdingen am 24. August 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funck, kgl. Landrichter.

E.-N. 7933. c. Schlegel.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 205.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und bei [illegible] Nr. [illegible] in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 29. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 13 et 14 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

Tag.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht.		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
25.	+11°,4	+9°,9	+10°,6	317''',88	318''',35	318''',95	4''',5	3''',9	4''',2	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Regen.
Resultate der Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,6.			Mittlerer Barometerstand: 318''',39.													

München, 28. August.

Adels-Bestätigung und Erhebung in den erblichen Freiherrnstand des Königreiches.

Se. Maj. der König haben unterm 11. August d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Staatsrath im ordentlichen Dienste, Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Vorsitzenden im Ministerrathe, und mit der Leitung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten allerhöchst betrauten Ludwig Karl Heinrich von der Pfordten unter Erneuerung und Bestätigung des von seinen Voreltern innegehabten alten Geschlechts-Adels, — zum Merkmale Allerhöchsten Wohlwollens und in Anerkennung seiner Verdienste, für sich und seine eheliche Nachkommen, dann dessen Schwester Louise von der Pfordten, in den erblichen Freiherrnstand des Königreiches tax- und stempelfrei zu erheben.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 28. Aug. (Stand der Brechruhr.) Die Zahl der am 26. ds. an der Brechruhr Gestorbenen betrug [illegible] — 11 weniger als Tags zuvor; die Zahl der überhaupt am 26. Gestorbenen 75 — 18 weniger als Tags zuvor. Am 27. sind als neu erkrankt hinzugekommen 145 Personen — 48 weniger als Tags zuvor. Die fortschreitende Abnahme der Krankheit an Umfang wie an Intensität ist aus diesen Ziffern ersichtlich.

** **München**, 28. Aug. Dem Hrn Obermedizinalrathe Dr. Pfeufer ist von unbekannter Hand die Summe von 100 fl. zur Vertheilung unter die H.H. Armenärzte zu zweckmäßiger Verwendung, und von einem Menschenfreunde, der nicht genannt sein will, die Summe von 200 fl. zu gleichem Zwecke zugestellt worden. Möchten diese edlen Handlungen der großmüthigen Spender recht zahlreiche Nachahmung finden! Auch auf dem Rathhause sind bereits namhafte Beiträge an Geld, Kleidungsstücken und Effekten aller Art eingegangen. Die öffentliche und Privatwohlthätigkeit hat jetzt die schönste Gelegenheit ihr segenreiches Walten und Wirken zu entfalten. — Nachdem verschiedener Warnungen ungeachtet Gurken und Kriechen (kleine Pflaumen) verkauft und genossen werden, der Genuß derselben aber nach ärztlichem Gutachten bei dem gegenwärtigen Krankheitszustand als absolut schädlich erklärt wurde, hat die kgl. Polizeidirektion durch Bekanntmachung vom 26. ds. den Verkauf von Gurken und Kriechen auf beiden Viktualienmärkten und an allen öffentlichen Plätzen bei Vermeidung strenger Einschreitung und Wegnahme der Früchte untersagt.

Augsburg, 27. August. Stand der Brechruhr vom 25. auf den 26. August: Krankenzahl vom 25. Aug. 258 Neuer Zugang 35 männliche und 45 weibliche Kranke. Gestorben sind 13 männliche und 13 weibliche Kranke. Genesen sind 14 männliche und 17 weibliche Kranke. Krankenzahl am 26. August 281. — Es befinden sich gegenwärtig 27 Assistenzärzte in unserer Stadt, welche in zehn Distrikte vertheilt sind und die Besuchslokale zu versehen haben. Davon sind fünf Assistenzärzte im Krankenhause und zwei im Filialspital (Baugarten). Im Krankenhause sind 250 Betten, wovon 30 ganz neu angeschafft wurden. Das Filialspital hat 30 ganz neue Betten, und noch weitere 30 stehen bereit. Der Obermedizinalrath Dr. Pfeufer war jüngst mit Sr. Exc. dem Minister Grafen v. Reigersberg in unserer Stadt, um in Rath und That mit den hiesigen Aerzten Austausch zu pflegen. Derselbe hat sich über die ärztliche Behandlung im hiesigen Krankenhause äußerst günstig geäußert und die Bemerkung gemacht, daß hier Fälle von Brechruhr vorgekommen seien, wie sie sich in München noch nicht gezeigt hätten. — Der Kapellmeister der hiesigen protestantischen Kirchen, Herr Karl Ludwig Drobisch, erlag der Brechruhr in wenigen Stunden. Der Verlust ist nicht nur für unsere Stadt, die ihm viele musikalische Genüsse erhebendster Art verdankt und für deren Kunstleben er viele Opfer brachte, ein unersetzlicher, sondern auch für ganz Deutschland ein herber, da Drobisch's Kirchen-Kompositionen zu den beliebtesten zählen und sein Name den ersten Kirchenkomponisten Deutschlands mit Recht angereiht wird.. (Augsb. Abdz.)

Kempten, 25. August. Gestern wurde hier das Distriktsfest der landwirthschaftlichen Bezirke Iller, Oberlech, Oberwertach und Ostgünz abgehalten. Eingeleitet wurde das Fest durch Gottesdienst in beiden Pfarrkirchen. Um 10 Uhr versammelte sich das Schiedsgericht auf der Festwiese, woselbst alsdann die Thierschau vorgenommen wurde. Sie fiel, wenn auch nicht nach Quantität, so doch nach Qualität sehr befriedigend aus. Während dessen herrschte in der Stadt ein sehr reges Leben, hervorgerufen durch die Ankunft der Festwägen der verschiedenen Landgemeinden, von welchen fast die Hälfte mit Musikkorps besetzt war. Der Festwagen von Haldenwang hatte die Form eines ländlichen Wohnhäuschens, dessen Dach auf zierlich durchbrochenen Tragwänden ruhte, und war mit Feldgeräthschaften verziert; ein Seitenstück hiezu hatten Bezigau und die Stadtgemeinde St. Lorenz gebaut. Lenzfried restdirte in einem riesigen sogen. Beschüttfaß (natürlich ohne den obligaten Geruch), das überreich mit Tannenreisern garnirt war. Lauben fuhr mit einem mit Kisten beladenen Floße; Kottern in einem förmlichen Garten mit den schönsten Früchten aller Art und sehr zierlich gruppirt. Leubas zeigte äußerlich zwar nur einen sehr regelmäßig geladenen Strohwagen; da aber hie und da eine schwarze Zipfelkappe aus demselben zum Vorschein kam, unter welcher ein lachendes rothwangiges Gesicht steckte, dürfen wir wohl verrathen, daß im Innern eine vollständige Dreschtenne etablirt war. Den Glanzpunkt des Tages bildete der Festzug, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Er wurde durch die Musik und eine Abtheilung der Landwehr eröffnet, worauf die vereinigten drei Liederkränze, ihre Bannerträger voran, das Festkomité und eine in die Volkstracht schmuck gekleidete Schaar von Bauernknaben, welche die zu Preisen bestimmten Fahnen trugen, folgte. Nun kamen die Festwägen sämmtlicher in den landwirthschaftlichen Bezirk Iller gehörigen Ortschaften: und zwar: Haldenwang, Bezigau, Wildpoldsried, Lauben, Durach, Wengen, Lenzfried, Leubas, Sulzberg, Wiggensbach, St. Lorenz, Kruggell, Buchenberg, Waltenhofen und Kottern. Eine Abtheilung Landwehr schloß den Zug der sich durch die Neustadt nach der Festwiese bewegte. Nachdem sich das Festkomite auf die dortselbst errichtete Tribüne begeben hatte, sprach Hr. Forstmeister von Melzl in öffentlicher Rede über den Zweck und Nutzen des landwirthschaftlichen Vereins, worauf der k. Regierungsrath Hr. v. Kolb das Wort ergriff, auf die Bedeutung der Landwirthschaft, besonders für Bayern hinweisend, dessen vorherrschende Bestimmung es sei, ein Agrikulturstaat zu sein. Die Reden begleitete ein dreifaches Lebehoch auf Se. Maj. den König Max. Hierauf fand die Auffahrt der Festwägen statt, deren jeder vor der Tribüne Halt machte, und durch Musik, Rede ꝛc. Beifall zu erringen suchte. Höchst amüsant war es, als der früher erwähnte Wagen von Leubas auseinanderfiel, und man seine Insassen dreschen, Stroh binden, ꝛc. sah. Mit der Preisevertheilung für Verdienste in der Pferde- und Rindviehzucht, Wiesenkultur, Ackerbau (auch dem flandrischen Pfluge, der bei dem Tags zuvor stattgehabten Probepflügen den Vorzug erhielt, wurde ein Preis zuerkannt), Flachsbau, Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse, treue Dienstleistung landwirthschaftlicher Dienstboten, schloß gegen 5 Uhr der offizielle Theil des Festes, und man war nun bedacht, das leibliche Bedürfniß in den Wein-, Bier- und andern Buden zu befriedigen, die bis zum späten Abend der Schauplatz eines bewegten Treibens waren. Wir fügen schließlich die erfreuliche Notiz bei, daß das Fest Anlaß zu verschiedenen Akten der Wohlthätigkeit gab. Nicht nur hatten auswärtige Gemeinden Wägen mit Torf und Holz für die Armen geschickt, sondern auch von hier waren reiche Gaben zu diesem Zweck geflossen: eine Geldsammlung ergab über 200 fl., außerdem lieferten die Bräuer gegen 700 Maaß Bier, die Bäcker Brod, die Metzger Fleisch ꝛc. (Kempt. Ztg.)

△ **Fürth**, 27. August. Gestern kam in unserer Stadt der erste Brechruhrfall vor, der mit einem tödtlichen Ausgang endigte. Der Befallene litt schon mehrere Tage an Diarrhöe, ohne ärztliche Hilfe zu gebrauchen und aß am Abend vor seinem Tode noch Bratwürste mit Sauerkraut, was die Folge hatte, daß er nach 18 Stunden eine Leiche war. Für den Fall weiteren Umsichgreifens der Seuche sind alle polizeilichen Anordnungen bereits getroffen. Die ärztlichen Besuchsanstalten können sogleich eröffnet werden. Die Errichtung von Suppenanstalten für die ärmeren Einwohner ist angeordnet. Die Viktualienpolizei wird mit Strenge gehandhabt. Der St. Johannis-Zweigverein wird die städtischen Behörden durch seine Mitwirkung unterstützen.

§ **Würzburg**, 25. Aug. Der Magistrat hat mit dem kgl. Oberpflegamt des Juliusspitals ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß Kranke, welche dem Gesellen- und Dienstboten-Institute angehören, wenn der Gebrauch von Bädern nach ärztlichem Gutachten ihre leidende Gesundheit herstellen kann, diese vom Arzte verordneten Bäder in der Badanstalt des Juliushospitals gegen billige Vergütung, die aus der Kasse des Dienstboten- und Gesellen-Instituts bezahlt wird, nehmen können. Neben dem ärztlichen Zeugnisse bedarf der Kranke nur noch eines Zeugnisses des Vorstandes des Dienstboten-Instituts, darüber, daß er diesem angehöre, um sofort die nothwendigen Bäder im Julius-Hospitale zu erhalten. — Am 27. ds. findet dahier auf dem Exerzierplatze eine Fahnenweihe statt, zu deren Feier von Seite der Unteroffiziere des Landwehrregiments ein Diner und ein Gartenfest im Schießhause abgehalten wird. — Besondere Anerkennung finden hier die Leistungen einer Dresdener Musikgesellschaft unter der Direktion des Hrn. Hugo Hünerfürst. Bei dem ersten Concert am 22. ds. wurde nach dem Ende jeder Piece den trefflichen Leistungen dieses aus 27 Mitgliedern bestehenden Orchesters rauschender Beifall zu Theil. Jedes Mitglied dieses Orchesters ist Meister auf seinem Instrumente. — Der Universitätsrentamtmann Röhrig, durch seinen Charakter und seine Leistungen allgemein geachtet, ist am 23. d. 53 Jahre alt, gestorben. — Durch Erkenntniß des hiesigen kgl. Kreisgerichts vom 17. ds. wurde August Ketterle, kgl. Advokat zu Rothenfels, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einem 1monatlichen Festungsarreste und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Würzburg, 27. Aug. Heute Morgen fand die Weihe der für die hiesige Landwehr bestimmten Fahne statt. Die Landwehr war zu diesem Zwecke um 9 Uhr in Galla auf den Exerzierplatz ausgerückt, wo durch den hochwürdigen Hrn. Bischof auf einem mit Blumen, Kränzen und Fahnen prachtvoll geschmückten Altare unter Begünstigung von schönem Wetter die Messe celebrirt wurde. (W. A.)

△ **Aschaffenburg**, 25. August. Se. Maj. König Ludwig haben gestern, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, im Schmerlenbacher Walde gejagt. Gestern sind Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen, und heute Se. Hoh. der Herzog von Nassau zum Besuche der hier weilenden allerhöchsten Herrschaften im k. Schlosse eingetroffen. — Se. Maj. König Ludwig haben sich alle Gratulations-Aufwartungen der kgl. Stellen und alle Festlichkeiten zu allerhöchst Ihrem heutigen Namens- und Geburtstage verbeten und für empfangen dankend zu betrachten geruht. Das erfreuliche Doppelfest feiern Se. Königl. Majestät mit den hier anwesenden erlauchtesten Gliedern der königl. Familie und höchsten Gäste im schönen Busche, wo das Mittagsmahl eingenommen wird. — Se. Maj. König Ludwig haben heute allergnädigst die Gemeinde Schweinheim mit 200 fl. zur Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt beschenkt. — Der k. bayer. Generalmajor Ritter v. Xylander, bei der Militär-Kommission des Bundestages bevollmächtigt, und der Major Horn, Kommandant des k. bayer. 1. Jägerbataillons in Frankfurt, waren aus letztgenannter Stadt ebenfalls hier gewesen, um Ihren königlichen Majestäten die Aufwartung zu machen. Auch sie hatten die Ehre zur königlichen Mittagstafel geladen zu werden. — Gestern schloß das königl. Lyceum sein Studienjahr mit einem feierlichen Gottesdienste; desgleichen auch die kgl. Gewerbschule. — Der Pfarrer Bittinger zu Kleinsassen im k. Landgerichte Hilders, ein geborner Aschaffenburger, wurde seit etwa 3 Wochen, wo er hier auf Besuch gewesen war, vermißt. Gestern ging das Gerücht, daß er auf seiner Heimreise ermordet und sein Leichnam in einem Walde hinter Hanau gefunden worden sei.

Neustadt a. d. H., 25. August. Der diesjährige Viehmarkt war außerordentlich belebt und wurde schönes Vieh zu hohen Preisen verkauft. Magdeburger Viehhändler spielten die Hauptrolle, wie sich dieselben ohnedies in unserer Gegend die beste Beute holen. (W. A.)

Wie die „Pfälz. Ztg." schreibt, wird die pfälzische Ludwigsbahn, sowie die mit ihr verbundene preußische und hessische Bahn (Forbach-Mainz) am 25. August einen neuen Fahrplan einführen, um den um um 6 Uhr 45 Min. Abends aus Berlin abgehenden Schnellzug, 6 Stunden früher, nemlich um 5 Uhr Morgens des folgenden Tages — somit in 34 Stunden — nach Paris zu bringen.

Aus der Pfalz, 25. August. In Sondernheim sind wieder einige neue, tödtlich verlaufene Cholerafälle vorgekommen; auch von zwei anderen Dörfern in der Nähe des Rheins werden Erkrankungen gemeldet, die jedoch bis jetzt ganz vereinzelt geblieben sind und zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß geben. Das Gerücht, daß auch in Germersheim die Cholera ausgebrochen sei, ist durchaus ungegründet; nur gewöhnliche Ruhrfälle kommen dort vor. Auch an anderen Orten unseres Kreises und der Nachbarstaaten herrscht die Ruhr; in Saarbrücken namentlich sind daran mehrere Soldaten erkrankt und auch einige gestorben. In einigen französischen Gemeinden in der Saargegend rafft die Cholera viele Opfer weg, doch hat sie in jener Gegend unsere Grenze noch nicht überschritten. Auf eine erschreckliche Weise wüthet dagegen die Seuche in einigen Dörfern bei Metz, so daß die Ernte, aus Mangel an Arbeitern, größtentheils noch auf dem Felde steht; weniger heftig tritt sie in jener Stadt selbst auf. Auch der General Paixhans, Erfinder der Bombenkanonen, ist in der Nähe von Metz daran gestorben. Die französischen Blätter dürfen über die Krankheit durchaus nichts melden. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — **Karlsruhe**, 25. August. Das Bestehen und die Genehmigung des von Ihnen bereits erwähnten, zwischen der päpstlichen und der großh. badischen Regierung zu Stande gekommenen Interims ist nun nicht mehr zu bezweifeln, und ist, wie ich so eben erfahre, Rechtspraktikant Brunner, welcher bisher Protokollführer der wegen des Kirchenkonflikts besonders niedergesetzten Kommission war, ausersehen worden, die genehmigenden Entschließungen der großh. Regierung seinem Vater, dem Hrn. Staats-Rath Brunner, nach Rom zu überbringen. Officielles ist übrigens in dieser Sache noch nichts bekannt geworden und bis heute noch nicht dem großh. kath. Oberkirchenrath zugekommen. (St.-Anz. f. W.)

Baden, 25. Aug. Diesen Abend sind Se. k. Hoh. der Großherzog von Oldenburg mit Gefolge hier eingetroffen und haben ihr Absteigquartier im Gasthaus zum Zähringer Hof genommen. Der Aufenthalt Sr. k. Hoh. wird nur einige Tage währen. — Unsere Saison hält sich fortwährend auf gleicher Höhe, indem die Zahl der Ankommenden sich täglich auf 4—500 beläuft. Die Gesammtzahl erreicht fast die Summe von 29,000. (Schw. M.)

K. Sachsen. — Das „Dresdner Journal" vom 27. August bringt an seiner Spitze den folgenden Erlaß J. M. der Königin-Wittwe: „Für die rührenden Beweise liebevoller Theilnahme an meinem tiefen Schmerz, die ich fortwährend von Dresden und vielen Orten und Vereinen des Landes empfange, danke ich herzlich: sie thun meinem Herzen, zumal die mit ihnen verbundenen Aeußerungen treuer Liebe zu meinem theuern Gemahl, sehr wohl und werden mir stets unvergeßlich sein. Meine Gebete für des Landes Wohl bleiben dem geliebten Sachsen. Wachwitz, den 26. August 1854. Marie."

Se. Maj. der König haben mit Zustimmung Ihrer Majestät der Königin Marie befohlen, den nachstehenden Eingang des im Nachlasse des höchstseligen Königs Friedrich August vorgefundenen, von Allerhöchstdemselben eigenhändig abgefaßten Testaments vom 4. April dieses Jahres zu veröffentlichen, in welchem sich der hohe, wahrhaft edle und christliche Sinn und die reinste Humanität des Verklärten, sowie Seine innige Liebe zu Seinem Volke, in einer Weise ausspricht, die gewiß in den Augen eines jeden Sachsen Thränen der innigsten Rührung hervorruft: „Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Vor Allem danke ich meiner geliebten Frau für ihre treue Liebe, womit mit mein Leben verschönert, mir die trüben Tage erheitert und mir die glücklichsten Stunden bereitet, die ich in diesem Leben genossen. Ebenso danke ich meinen lieben Geschwistern, Schwägerinnen, Schwager, Neffen und Nichten und anderen Verwandten, für die mir fortwährend bewiesene Liebe. Auch allen meinen treuen Dienern, besonders meinen Ministern, die mir so treu beigestanden und denen, die mir im Leben näher standen, für die vielfach mir bewiesene Anhänglichkeit. Ich nehme von ihnen Allen den herzlichsten Abschied; möge Gott ihnen das vergelten, was sie mir gethan und mögen sie mir Alles verzeihen, womit ich sie vielleicht je gekränkt. Allen meinen Unterthanen, meinen Sachsen, die ich treu geliebt, sende ich meinen Abschiedsgruß; mögen sie meiner in Liebe gedenken. Ich empfehle sie, meine hinterlassenen Kinder, der Fürsorge meines Nachfolgers. Allen denen, die mich im Leben betrübet und gekränkt, verzeihe ich von ganzem Herzen. Möge Gott denen verzeihen, die es absichtlich gethan, und möge er ihre Herzen lenken, daß sie einsehen ihre Schuld. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Ministerium des Königlichen Hauses."

Zur Notifikation des Ablebens des höchstseligen Königs und des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs Johann sind außer an die Höfe von Wien und Berlin — wo diese Notifikation durch Ihre königlichen Hoheiten den Kronprinzen und den Prinzen Georg vollzogen worden ist — auch an eine Anzahl anderer hoher Höfe besondere Abgesandte abgegangen und zwar: Der Staatminister a. D. Generallieutenant v. Minckwitz nach St. Petersburg; der Oberhofmarschall v. Gersdorff nach London; der Oberkammerherr v. Könneritz nach Paris und Brüssel; der Oberstallmeister und Generaladjutant Generallieutenant v. Engel nach München; der Staatsminister a. D. v. Könneritz nach Hannover und Oldenburg; der Generaladjutant Generallieutenant Reichard nach Stuttgart und Karlsruhe; der Generallieutenant a. D. Graf v. Holtzendorff nach Weimar; der Generalmajor v. Sichart nach Kassel und Darmstadt; der Generalmajor v. Treitschke nach Gotha; der Oberst v. Brenzel nach Altenburg und Meinungen, und der Ceremonienmeister Kammerherr v. Gersdorff nach Schwerin und Strelitz. (Dresd. Journ.)

Preußen. — P.C. **Berlin**, 27. August. Bekanntlich war vor einiger Zeit das holländische Kuffschiff „Wilmina" mit einer nach Königsberg bestimmten Ladung unweit Pillau von einer englischen Korvette angehalten und nach Pillau aufgebracht worden, weil der Befehlshaber der Korvette den Verdacht hegte, daß das Schiff Kriegs-Contrebande an Bord habe. Es ergab sich jedoch aus den an Ort und Stelle sogleich angestellten Er-

mittelungen, daß die Ladung aus Eisenwaaren bestand, die regelmäßig alljährlich aus der Rheinprovinz nach den östlichen Provinzen Preußens bezogen werden, namentlich aus Ketten und anderen, sämmtlich zum landwirthschaftlichen Gebrauch bestimmten Geräthschaften, endlich auch aus Eisenbahnschienen. Diese Ermittelungen wurden preußischer Seits zur Kenntniß der britischen Regierung gebracht, und letztere hat nunmehr die Freilassung des Schiffes verfügt. Wir dürfen hierin die Anerkennung eines gerechten Anspruches erblicken, konstatiren aber zugleich gern die Loyalität, mit welcher die britische Regierung nach erlangter Kenntniß von der wahren Lage der Sache verfahren ist.

Breslau, 24. August, 9 Uhr Morgens. Die Fluthen unseres Stromes neigen sich zum Fallen, doch nur in geringem Grade. Ist die gegenwärtig schöne Witterung von Bestand, so dürfte vielleicht bald eine raschere Abnahme bemerkbar sein. In den Straßen der Vorstädte stehen die Gewässer noch so hoch wie gestern, und die Umgebungen derselben erscheinen noch immer wie ein großer Landsee. Uebrigens erreichte das diesmalige Hochwasser die höchsten Wasserstände, die wir gehabt haben. Am gestrigen Tage stand das Wasser an unserem Oberpegel 24 Fuß 3 Zoll, am 17. September 1831 stand es 24 Fuß 5 Zoll und am 2. April 1845 = 23 Fuß 5 Zoll. Am Unterpegel stand es gestern 17 Fuß 8 Zoll, am 17. Septbr. 1831 = 17 Fuß 5 Zoll, und am 2. April 1845 = 17 Fuß 8 Zoll. Die Höhe des Wassers am Pegel war also dieselbe, doch übertrifft die jetzige Ueberschwemmung an Ausdehnung weit die in den genannten Jahren, weil die furchtbar angeschwollenen Nebenflüsse der Oder austraten, sich mit den Fluthen des genannten Stromes vereinigten und alle dazwischen liegenden Ländereien unter Wasser setzten. (Bresl. Ztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 24. Aug. Der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Ischl wird am Sonntag entgegengesehen. — Der k. russ. Gesandte, Fürst von Gortschakoff, hat am verflossenen Sonntage die Verständigung erhalten, daß der Einmarsch der k. k. Truppen am 19. August beginnen werde. — Der k. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe Herr Graf v. Arnim, hatte heute eine längere Konferenz mit dem Herrn Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauenstein. — In Folge der Bestimmungen über das Staatsanlehen vom Jahre 1851 wurde der zur Einlösung festgesetzte Betrag der Anlehensobligationen von den Serien A und B eingelöst und wird Anfangs September im Versorgungshause am Glacis verbrannt werden. Von Seite des Tilgungsfondes wurden für das Jahr 1854 Obligationen der älteren Staatsschuld im Betrage von 5 Millionen Gulden eingelöst, die nach erfolgter Löschung in den Creditbüchern gleichfalls verbrannt werden. (C. Z. C.)

Frankreich.

** Paris, 25. Aug. Der „Moniteur" enthält ein k. Dekret, wodurch einem reichen Kapitalisten, Hrn. Demonchy, 2672 Hektare Land in Algerien in Konzession gegeben werden, um an der Stelle der alten Römerstadt Tipaza, deren Trümmer noch stehen, 18 Stunden westwärts von Algier an einer von den Schiffen vielbesuchten Bucht des Meeres eine Stadt zu gründen. Der Kriegsminister nennt das Unternehmen in seinem vorausgeschickten Bericht an den Kaiser eines der kühnsten, das noch die Privat-Industrie in der Kolonisation von Algerien gemacht habe. — Ein anderes Dekret bringt noch eine Reihe von Ordensverleihungen zum Napoleonsfest, zu denen der Unterrichtsminister Fortoul die Vorschläge gemacht hat. Man bemerkt darunter den Erzbischof von Besançon, Kardinal Mathieu, der zum Offizier der Ehrenlegion ernannt ist, so wie vier Bischöfe und eine Anzahl von Geistlichen anderer Stufen, daneben auch den protestantischen Pastor Braunwald von Straßburg. — Nachrichten aus Toulon zufolge dauert die Einschiffung von Infanterie und Artilleriematerial für's Schwarze Meer gleichzeitig im Marinehafen und im Handelshafen mit größter Schnelligkeit fort. — Der „Constitutionnel" gibt an, daß ein Geschäftshaus in Metz eine Bestellung auf 45,000 Schafpelze erhalten, die den nach dem Norden bestimmten Truppen als Ueberwurf dienen sollen und mit einem kleinen Riemen wie bei den Civil-Paletots über der Brust zugeknöpft werden. Dasselbe Haus soll sogar schon eine zweite derartige Bestellung erhalten haben, was auf eine bedeutende Truppenmasse schließen ließe, die den Winter in den Regionen der Ost-See verbringen wird. Auch werden Mengen von Schuhen mit hölzernen Sohlen und Kopfbedeckungen, die Nacken und Ohren verhüllen, angefertigt. — Der Prozeß gegen Boichot, Felix Pyat, Colfavru und Consorten ist gestern ohne Debatten erledigt worden, da Boichot sich weigerte, vor dem Gericht zu erscheinen, und die übrigen abwesend waren. Boichot und sechs seiner Mitangeklagten wurden zu 5 Jahren Gefängniß, 6000 Frcs. Geldbuße und zehnjährigem Verlust ihrer bürgerlichen Rechte verurtheilt; die übrigen gingen mit geringeren Strafen aus.

Spanien.

** Die Madrider Zeitungen vom 21. ds. sind ohne Interesse. Der Civilgouverneur Sagasti läßt in der „Gaceta" eine Instruktion für die Wahlen veröffentlichen, worin er ankündigt, daß das Verhalten der Regierung in dem einfachen und beredten Programm des erlauchten Siegesherzogs enthalten sei: „Es geschehe der Nationalwille!" Gleichzeitig aber erklärt er in einem anderen Erlaß in Kraft des Preßgesetzes von 1837 und um den Publikationen der Feinde der glorreichen Revolution zu steuern, alle Blätter, die nicht die Kaution von 40,000 Realen geleistet und die übrigen gesetzlichen Bedingungen in Betreff eines verantwortlichen Herausgebers u. s. w. erfüllt haben, für suspendirt. — Eine Privatkorrespondenz vom 20. im „Siecle" erzählt, daß der Enthusiasmus des Volks bei dem Einmarsch der O'Donnel'schen Truppen, der „Division libertadora", schon etwas erschöpft schien. Beim Vorbeidefiliren vor dem Balkon der Königin zollte ungerechter Weise blos die in's Auge fallende Reiterei, besonders das Regiment Farnesio, das zu Vicalvaro durch viermaliges Chargiren auf die Artillerie, fast eine ganze Schwadron auf dem Platze ließ, den Beifall der Menge, während die vorausmarschirende Infanterie, aus dem Regiment del Principe und einem Bataillon der in den Provinzen zu O'Donnel hinzugetretenen Freiwilligen bestehend, wenig Begeisterung davontrug. Die letzteren hatten eine Art Uniform: weißleinene Hose, eben solche Jacke mit stehendem Kragen, der vorn zwei rothe Patten zeigte, Nationalhut mit einer Kokarde von roth und gelben Bändern auf der linken Seite. — Der „Messager de Bayonne" meldet die Ankunft zweier Söhne und einer Tochter der Königin Christine in dieser Stadt. Die vier anderen Kinder derselben sind in Lissabon eingetroffen, wo sie sich am 26. nach Southampton einschiffen und von dort ebenfalls nach Bayonne kommen sollten.

Großbritannien.

London, 24. August. Die Königin und Prinz Albert, begleitet von Sir J. Graham, dem ersten Lord der Admiralität, wohnten gestern an der Südwestspitze der Insel Wight den Versuchen bei, welche der „Arrow", eines der neuen Kanonenboote, mit den elliptisch gebohrten Kanonen, Lancaster's Guns, anstellte. Die Versuche fielen nicht befriedigend aus. — Der Flaggenlieutenant Napier's, der die Depeschen von Bomarsund überbracht, John de Courcy Agnew, ist zum Range des Commander (Befehlshaber eines Schiffes) befördert. — Der „Royal Albert", 120 Kanonen, wird am Sonnabend, dem Geburtstag des Prinzen Albert, vollständig ausgerüstet den Dock verlassen. — Die Marinesoldaten, 15,000 Mann stark, sollen neu organisirt werden, statt ihrer rothen Röcke eine weniger in die Augen fallende Bekleidung erhalten, mit Miniébüchsen versehen und auf den Tirailleurdienst eingeübt werden. (C. C.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. August. Vom Kaukasus meldet der „Russ. Invalide", daß gleichzeitig mit dem mißlungenen Angriffe Schamyl's auf die linke Flanke der Lesghischen Linie die Bergvölker auch an anderen Punkten des Kaukasus Niederlagen erlitten. Auf Anordnung des Kommandirenden des abgesonderten kaukasischen Korps machten die Chefs der Truppen, welche in der Kumykschen Ebene, in der Tschetschna und am nördlichen Dagestan lagerten, gelungene Angriffe auf die eigenen Auls der Aufrührer. Am 29. Juli (a. St.) rückte der Flügel-Adjutant Oberst Baron Nikolai längs dem Flusse Jaryk-Ssu aufwärts, bemächtigte sich, nach heftigem Gefecht, der vom Feinde in Goitemir errichteten starken Verhaue und zerstörte sie vollständig. Vom 1. bis 5. Juli drang der Generalmajor Baron Wrangel in die Tschetschna ein und zerstörte die Mesenäklischen Weiler. Am 7. Juli ging der General-Lieutenant Fürst Orbelian II. über den Ssulak in's Land der Ssalatajewer und zerstörte die volkreiche Ansiedlung Burtunai. Am 11. Juli endlich drang der Flügel-Adjutant Oberst Baron Nikolai neuerdings in das Land der Auchower, bemächtigte sich des vom Feinde befestigten Postens am Flusse Jaman-Ssu, und übergab die Aule Ssali-Jurt und Tainbai-Jurt den Flammen. In allen diesen Affairen wurden unsererseits 61 Untermilitärs getödtet; verwundet 10 Oberoffiziere und 71 Untermilitärs. Die Plötzlichkeit und Raschheit unserer Operationen sicherten deren Erfolg. Außer dem empfindlichen Verluste, den die Aufrührer erlitten, haben wir noch einen wichtigen Zweck erreicht — indem wir von dem Haupt-Sammelplatze Schamyl's gegen 5000 Mann Bergbewohner ablenkten, die zur Vertheidigung ihrer Familien und Wohnstätten herbeieilten.

Die letzten Nachrichten von den Alands-Inseln, welche der „Russ. Inv." mittheilt, reichen nur bis zum 29. Juli (10. August). Es heißt in denselben ganz kurz, daß der Feind in der Nacht auf den 27. Truppen auf die Haupt-Insel zu landen begann, bei den Dörfern Mangstekt und Trapwiek; am nächsten Tage brachte er auf Böten 12 Geschütze an's Land und begann Batterien zu errichten. Er versuchte einen der Thürme der Befestigungen von Aland zu stürmen, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen.

Odessa, 14. August. Jeden Tag, den wir zurückgelegt haben, müssen wir als einen Gewinn schätzen. Wir befinden uns in großer Noth und Angst. Wenn sich ein feindliches Schiff am Horizonte auf der See zeigt, so durchlauft der Schrecken des Bombardements unsere Quartiere, und die Zaghaften eilen davon, hinaus in die Steppe außer den Bereich des Schusses. Die englischen Schiffskanonen sind von sehr weitem Kaliber. Man findet noch jetzt Kugeln mehr als eine halbe Stunde über Odessa hinaus. Der hiesige Kommandant hat den Bewohnern bekannt gegeben, daß für jede in das Arsenal überlieferte feindliche Kugel 15 Kopeken bezahlt werden. Die hiesigen Arbeiter haben natürlich in Folge der Handelsstockung so viel als nichts zu thun. Denn nicht alle sind wegen ihrer übermäßigen Zahl bei den unausgesetzt betriebenen Befestigungsarbeiten untergebracht; die Beschäftigungslosen gehen nun auf den Kugelfang aus. Wer nun so glücklich ist und 2 bis 3 Kugeln täglich einzubringen im Stande ist, hat über seinen täglichen Bedarf gesorgt. Der hier in Garnison befindliche Artillerielieutenant Tschebitscheff, ein vortrefflicher Mathematiker, hat die auf uns gerichteten Schüsse der feindlichen Flotte genau registrirt und nach ihrem Kaliber klassificirt. Nach seiner Berechnung wurden 1500 schwere und 800 leichte Schüsse auf unsere Stadt abgefeuert. Hiebei wurden 3400 Kugeln, meistens Sechspfünder, verschossen. 2000 Kugeln wurden bereits in's Arsenal abgeliefert. Die durch das wiederholte Bombardement bei uns entstandenen Schäden sind nun gänzlich reparirt. Man arbeitet jetzt ausschließlich unter Aufsicht des in weitern Kreisen durch seine Auszeichnung in der Vertheidigung einer Batterie bekannt gewordenen Genieoffiziers Tschedajeff an der Befestigung unsers Kriegs- und Handelshafens. In sechs Wochen hofft man, wenn uns der Feind nicht inzwischen angreift, diese äußerst wichtigen Vertheidigungsarbeiten zur Vollendung gebracht zu haben. Während dieser Zeit dürf-

ten auch die Okkupationstruppen der Fürstenthümer hier eingelangt sein. An Osten-Sacken, den gegenwärtigen Kommandirenden der russischen Truppen in der Moldau, soll aus Petersburg der Befehl gekommen sein, jeden Konflikt mit der in das Fürstenthum einrückenden österreichischen Armee zu vermeiden, und sich im allernothwendigsten Falle hinter den Pruth zurückzuziehen. Indem man nun im russischen Kabinet voraussetzt, daß die österreichischen Truppen nicht über den Pruth in das russische Gebiet vorzudringen trachten werden, so hat Osten-Sacken den gemessenen Befehl, einen großen Theil seiner aus der Moldau herausgezogenen Armee hierher herabzuschieben. Aus dem Innern Rußlands rücken seit vier Wochen unausgesetzt Militärverstärkungen heran, die jedoch nicht hier verbleiben, sondern weiter nach der Krim vorgehen. Glauben Sie jedoch nicht, daß wir uns werden von den westeuropäischen Streitmächten täuschen lassen. Die feindliche Escadre, welche in der letzten Zeit das Küstengebiet der Krim rekognoscirte und sogar Landungsversuche machte, richtet gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf einen andern Punkt als auf Sebastopol. Uns schwebt noch eine List Napoleons des des Ersten vor Augen, welcher im Angesichte Englands gegenüber von Dower rüstete, und zum Staunen der Britten nach Egypten eilte. Wir sind an allen Punkten unserer Küste gut vorbereitet, obwohl die Kriegsmannschaft, welche zur Vertheidigung unserer Pontusküste bestimmt, noch nicht vollzählig ist. Allein in wenig Wochen sind wir vollkommen in der Lage, dem Feinde mit Erfolg die Stirne bieten zu können. — Gestern wurde die hiesige Besatzung in aller Frühe in den Kasernen konsignirt, und denselben zu gleicher Zeit um 7 Uhr folgender Tagesbefehl vorgelesen: „Se. Majestät der Zar hat in Seiner hohen Weisheit den in der Moldau und Walachei eingezogenen Truppen befohlen, sich aus diesen Provinzen herauszuziehen, und sich dahin zu wenden, wo die Gefahr größer im Verzuge ist. Zum Schutz der Donaufürstenthümer gegen eine Invasion der Türken übernimmt der langjährige Bundesgenosse Sr. Majestät des Zaren die Verpflichtung, dieselben einstweilen zu okkupiren. Hier habt ihr es mit einem neuen Feinde zu thun, der uns in unserm eigenen Lande zu attaquiren die frevelhafte Absicht hat. Dieser Feind wurde bereits von unsern tapfern Vätern wiederholt geschlagen und überwunden. Von euch erwartet Se. Majestät der Zar dasselbe. Ihr werdet den Feind durch euere Tapferkeit und Disziplin besiegen und niederschlagen. Dieser neue Feind ist geschickter, muthiger und besser geführt, als der Türke, doch euer Muth und euere Kraft können auch diesen Feind besiegen, wie es unsere Väter mehrmals bewiesen. Denkt in der Schlacht mit diesen Franzosen an das für uns ruhmvolle Jahr 1812, als auch der himmlische Vater seine Schaaren gegen diese gottlosen und frevelhaften Menschen rüstete und sie sämmtlich im Eise vergehen ließ." Nachdem dieser Tagesbefehl verlesen ward, riefen die Soldaten ein donnerndes Hurrah und zeigten sich sehr begeistert für den Kampf. Aller Getreidevorrath ist von hier weiter in das Innere gebracht worden. Vorzüglich viel ging nach Kischenew zur Verpflegung für die aus den Fürstenthümern herausziehenden Truppen. Auch Akermann wird vorzüglich stark befestigt. In der Nähe dieses Platzes wird ein Lager für 6000 Mann Kavallerie errichtet. Letztere sind gestern aus Wosnessensk am Bug, wohin seit vier Wochen viel Reiterei dirigirt wurde, aufgebrochen. Oczakow, Nikolajew und Cherson erhalten Besatzungen von je 10,000 Mann. Vorzügliche Aufmerksamkeit wird auf Befehl Mentschikoff's der Befestigung von Kinborn und Perokop zugewendet. (Lloyd.)

Kalisch, 20 August. Was wir bereits neulich mitgetheilt haben, daß sich nämlich Fürst Paskiewitsch den Winter hindurch in Warschau aufhalten wird, bestätigt sich vollkommen. Der Fürst ertheilt bereits die üblichen Audienzen und hat alle Geschäfte der Statthalterschaft übernommen, während sein bisheriger Stellvertreter, Graf Rüdiger, in die Würde eines General-Kriegsgouverneurs zurückgetreten ist, welche Funktionen früher Fürst Gortschakoff verrichtete. Dem Titel nach führt Paskiewitsch fortwährend den Oberbefehl über die ganze aktive Armee und es verlautet, daß derselbe im Frühjahre wieder persönlich den Krieg fortsetzen wird. Vorläufig und für dieses Jahr wird der Krieg in Europa sein Ende erreicht haben, denn eine Uebertragung des Krieges auf russisches Gebiet für den Winter wäre von den verbündeten Mächten ein sehr gewagtes Unternehmen und ist deßhalb sehr unwahrscheinlich. Eine solche Operation ist keineswegs mit der auf die isolirt gelegenen und daher für die Russen unhaltbaren Alandsinseln zu vergleichen. Auch sind bis jetzt alle Angriffe der Feinde auf das feste Land mißlungen und ein Mißlingen auf die festen Positionen der Russen in der Krim und an den Küsten des schwarzen Meeres steht noch eher zu erwarten. — Das Hauptquartier der europäischen Operationsarmee ist gegenwärtig in Ismail, von woher in diesen Tagen General Froloff mit einer Sendung an den Feldmarschall in Warschau angelangt ist. Auch ist der Verkehr mit St. Petersburg seit der Ankunft des Fürsten wieder sehr groß. Der Chef der mobilen Artillerie-Parks, General Lazareff-Stanischeff, besucht und inspizirt fortwährend die polnischen Festungen. Enorm sind die Vorräthe, welche für den Winter für die Truppen requirirt worden sind, und es ist auch das Getreideausfuhrverbot weiter ausgedehnt worden und wird wahrscheinlich für das ganze künftige Jahr verbleiben. Dagegen sind andere Erleichterungen für den Handel zugestanden worden. (Lloyd.)

P.C. Nach Privatmittheilungen aus **Warschau** vom 21. d. M. hatte in der Aufstellung und Vertheilung der im Königreich Polen stehenden Truppen in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung stattgefunden. Das Hauptquartier des zweiten Armeekorps unter dem General Paniutyn ist noch immer in Lublin, und die Truppen dieses Korps sind längs der galizischen Grenze bis Kamieniec Podolsk aufgestellt. Von dem Grenadierkorps, welches bekanntlich der Generallieutenant Murawieff befehligt, befinden sich jetzt zwei Divisionen in Warschau und der Umgegend, und vom ersten Armeekorps rückten zwei Divisionen von Suwalki her nach Warschau, um die Grenadiere nach deren Abmarsch von dort zu ersetzen. Außerdem sollen im Königreich Polen 16 Reservebataillone, 4 Eskadrons Gardekosaken, 2 Batterien zu diesen letzteren gehöriger Artillerie und einige Eskadrons irregulärer Kavallerie stehen. Der ganze Bestand der dort befindlichen Truppen wird auf 90 bis 100,000 Mann nebst 350 Geschützen veranschlagt.

P.C. Der Fürst-Statthalter des Königreichs Polen, Feldmarschall Paskewitsch war, nach Berichten aus **Warschau**, am 23. in aller Frühe von Zamosc bereits wieder in Warschau eingetroffen, mit ihm zugleich auch der kaiserliche General-Adjutant Froloff. Der Militär-Chef des Bezirks Kalisch, Generalmajor Fürst Galizyn, ist von Warschau nach Kalisch zurückgekehrt. Am 22. wurde in Warschau ein Dankgottesdienst für den bei der asiatisch-türkischen Festung Kara vom Fürsten Bebutoff über die anatolische Armee erfochtenen Sieg abgehalten.

Orientalische Angelegenheiten.

Am letzten Sessionstage des englischen Parlaments wurde eine Abschrift der jüngsten englisch-französisch-österreichischen Korrespondenz auf den Tisch des Hauses gelegt, allein erst am 21. August wurden die gedruckten Exemplare unter die Mitglieder vertheilt. Von Interesse darunter sind drei Aktenstücke: 1) Lord Clarendon's Depesche an den Earl of Westmoreland in Wien, datirt vom 22. Juli. Diese Erwiderung auf die letzten russischen Vorschläge ist jedoch mit der von Hrn. Drouyn de L'huys beinahe gleichlautend und unterscheidet sich von der französischen Note nur dadurch, daß sie die vier unumgänglichen Friedensbedingungen nicht aufzählt; dieselben wurden dem britischen Gesandten in Wien in einer besonderen Depesche mitgetheilt. 2) Die Note, welche Graf Westmoreland am 8. August dem Grafen Buol übergab. Diese lautet wörtlich, wie folgt:

„Wien, 8. August. Der Unterzeichnete &c. hat die Ehre, dem Grafen Buol &c. anzuzeigen, daß er von seiner Regierung beordert ist, durch gegenwärtige Note zu erklären: Es ergibt sich aus den vertraulichen Besprechungen (confidential conversations) gepflogen zwischen den Höfen von Wien, Paris und London in Gemäßheit des Paragraphen im Protokoll vom 9ten April d. Js., wodurch Oesterreich, Frankreich und Großbritannien sich verpflichtet haben, zugleich mit Preußen nach den Mitteln zu suchen, den Bestand des ottomanischen Reichs mit dem allgemeinen Gleichgewicht Europa's in Verbindung zu bringen, — daß die drei Mächte gleichmäßig der Ansicht sind, daß die Beziehungen der hohen Pforte zum kaiserl. Hof von Rußland auf fester und dauernder Grundlage nicht wieder hergestellt werden können: 1) Wenn die vom kaiserl. Hof von Rußland bisher über die Fürstenthümer Walachei, Moldau und Serbien geübte Schirmherrnschaft nicht für die Zukunft abgeschafft wird; und wenn die von den Sultans diesen Provinzen, welche entfernte Besitzungen (depedencies) ihres Reiches sind, gewährten Privilegien nicht unter die Gesammtgarantie der Mächte gestellt werden kraft eines mit der hohen Pforte zu schließenden Abkommens, dessen Stipulationen zugleich jede Detailfrage regeln sollen. 2) Wenn die Schifffahrt der Donau an ihren Mündungen nicht von jedem Hemmniß befreit wird und die durch die Akte des Wiener Kongresses festgestellten Grundsätze darauf ihre Anwendung finden. 3) Wenn der Vertrag vom 13. Juli 1841 nicht von den hohen kontrahirenden Theilen gemeinsam im Interesse des Gleichgewichts der Macht in Europa revidirt wird. 4) Wenn Rußland nicht den Anspruch auf eine amtliche Schirmherrschaft über die Unterthanen der hohen Pforte, welchem Glaubensbekenntniß sie angehören mögen, aufgibt, und wenn Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland nicht ihren wechselseitigen Beistand leihen, um als eine Initiative von der ottomanischen Regierung die Bestätigung und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Glaubensgenossenschaften zu erlangen, und im gemeinsamen Interesse ihrer Glaubensgenossen, die edelmüthigen von Sr. Majestät dem Sultan bekundeten Absichten zu Nutzen zu machen, zugleich jeden Angriff auf seine Würde und die Unabhängigkeit seiner Krone vermeidend. Der Unterzeichnete ist überdies zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, während sie sich das Recht vorbehält, die einzelnen Bedingungen, die sie beim Friedensschluß vorbringen mag, wann immer es ihr nützlich dünkt, bekannt zu machen, und in den oben spezifizirten allgemeinen Bürgschaften Modifikationen anzubringen, wie die Fortdauer der Feindseligkeiten dieselben nöthig machen dürfte, entschlossen ist, keinen Vorschlag des Kabinets von St. Petersburg zu erörtern und in Erwägung zu ziehen, welcher nicht von seiner Seite eine volle und gänzliche Annahme jener Prinzipien ausspricht, über welche sich die britische Regierung bereits mit der Regierung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen geeinigt hat. Der Unterzeichnete &c. Westmoreland."

Das dritte Aktenstück besteht in der Note, welche Graf Buol dem Grafen Westmoreland gleich nach Empfang der englischen Note am 8. Aug. einhändigte. Die österreichische Note beginnt mit den Worten: „Der Unterzeichnete, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. k. apostolischen Majestät, beeilt sich den Empfang der Note zu bestätigen, mit deren Ueberreichung Se. Exc. der Graf v. Westmoreland &c. ihn am 8. d. beehrt hat, und seinerseits zu erklären: Es ergibt sich aus den vertraulichen Besprechungen u. s. w." Von da an wiederholt Graf Buol's Note den Inhalt der englischen, die motivirende Einleitung sowohl, wie die aufgezählten vier Punkte, Wort für Wort, und schließt darauf mit folgenden Paragraphen:

„Der Unterzeichnete ist überdies zu der Erklärung ermächtigt, daß seine Regierung Kenntniß nimmt von dem Entschluß Englands und Frankreichs auf kein Abkommen (arrangement) mit dem kaiserl. Hofe von Rußland einzugehen, welches nicht von Seiten des besagten Hofes einen vollen und gänzlichen Beitritt zu den vier oben aufgezählten Prinzipien in sich schließt, und

daß die österreichische Regierung für sich die Verpflichtung übernimmt, nicht anders als auf jenen Grundlagen zu unterhandeln, indem sie sich zugleich eine freie Erwägung der Bedingungen vorbehält, welche sie zur Wiederherstellung des Friedens aufstellen dürfte, falls sie sich gezwungen sehen sollte, selbst am Kriege Theil zu nehmen (if it should happen itself to be forced to take part in the war). Der Unterzeichnete rc. Buol."

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" hat den Detailbericht des Admirals Parseval über die Einnahme von **Bomarsund** noch nicht veröffentlicht. Dagegen hat das „Journal des Debats" schon Briefe von den Alands-Inseln bis zum 18. d. h. zwei Tage nach der Uebergabe. Das Bombardement scheint auf die aus großen Granitblöcken gebauten Festungsmauern so schnell und so außerordentlich zerstörend gewirkt zu haben, wie die Belagerer selbst es nicht erwarteten. Es ist eine höchst wichtige Erfahrung, die die Anglo-Franzosen hier gemacht haben, daß der Granit den Kanonenkugeln keineswegs den Widerstand leistet, den man ziemlich allgemein davon fürchtete, sondern daß Festungswerke mit granitenen Mauern und Schießscharten bei den furchtbaren Splittern, die das Anprallen der Geschosse davon abspringen macht, sehr schnell unbewohnbar werden. Die in so kurzer Zeit zu Bomarsund bewirkten Verheerungen, die so bedeutenden Verluste der Besatzung an Todten und Verwundeten im Vergleich zu denen der Belagerer lassen nicht mehr daran zweifeln. Das Inventar, das man im Augenblick zu Bomarsund aufnimmt, und das Detail des Verbrauchs, der in den Batterien und auf den Schiffen stattgefunden hat, werden mit Rücksicht werthvolle Elemente zur Berechnung der Widerstandsfähigkeit von Sweaborg und Kronstadt, die ebenfalls aus Granit gebaut sind, geliefert haben. Die Zerstörung war im Augenblick der Uebergabe so vollständig, daß der allgemeinen Meinung nach der Wiederaufbau der Forts vor dem Winterfrost unmöglich ist, und sämmtliche Admirale und Generale sollen sich auch einstimmig gegen ihre Regierungen dafür ausgesprochen haben, die Ueberbleibsel in die Luft zu sprengen, zumal die Russen sich nicht wohl wieder an einem Orte niederlassen werden, wo jeden Augenblick ein Paar leichte Kriegsschiffe hinreichen würden, die begonnenen Arbeiten wieder über den Haufen zu werfen. Die 2000 Gefangenen bringt der Commodore Grey zuerst nach den Dünen und dann wird die eine Hälfte nach Frankreich übergeschifft. Der General Bodisco begibt sich nebst seiner Frau und seinen zwei Kindern an Bord des „Tilsit" direkt nach Frankreich. Bis zum Eintreffen neuer Instruktionen wollten den „Debats" zufolge die Admirale und Generale Hango, Sweaborg und Reval rekognosciren.

Am 19. August führte das schwedische Dampfschiff „Motala" viele Stockholmer nach Aland hinüber. Gleichzeitig schifften sich auf der „Svithiod" hundert Börsenmänner ein und nahmen als Geschenke für die Truppen tausend Flaschen Champagner, Schinken, Wurst, Speckseiten, Torten und Delikatessen mit. Ueber das erfolgte Schmollis-Trinken liegt noch kein Bericht vor. Die Passagiere zerstreuten sich nach ihrer Landung über die Wahlstatt. Die Umgegend der Festung gewährt ein trauriges Bild von den Verheerungen des Krieges. Geschwärzte Schornsteine und umhergestreute Trümmer bedecken die Plätze, wo die verbrannten Häuser standen. Von Bomarsund ist nichts stehen geblieben, als die Hauptfestung selbst und ein vor derselben über einem Brunnen aufgeführter Schuppen; der Marktflecken Skarpans, welcher eine halbe Viertelstunde davon entfernt ist, ist gleichfalls ganz in Asche gelegt worden. Nur ein einziges Haus ist von den Flammen verschont geblieben, deren Spuren man jedoch an ihm sieht. Niedergetretene Ackerfelder und gefällte Bäume zeugen, weiter entfernt, von der Verheerung, welche die Gegend überzogen hatte. Die Angriffstruppen hatten bei ihrer Landung nicht die geringste Schwierigkeit gefunden. Kein einziger russischer Soldat hatte sich an der Landungsstelle auf dem nördlichen Strande des Lumparsjeed, der südöstlich von Bomarsund tief in das Land schneidet, gezeigt. Es waren eben nur 1700 Russen auf der Insel, während an 10,000 französische Truppen ans Land gebracht wurden, die gedeckt waren von der ungeheuren Flotte. (N. Pr. Z.)

Von einem Augenzeugen, dem wir bereits andere Berichte verdanken, wird uns mitgetheilt, daß der Transport von schweren Schiffsgeschützen über den felsigen Boden der Insel von französischer Seite anfangs für unmöglich gehalten wurde. Die Engländer gingen indessen an's Werk. Zweihundert Matrosen spannten sich vor die mächtigen Kanonen und zogen sie mittels einer Schleife so nach den für Batterien bezeichneten Plätzen. In der folgenden Nacht wurden von einigen hundert Sappeuren die nöthigen Brustwehren für ein Paar Breschbatterien aufgeworfen, worauf am Morgen das Feuer hauptsächlich gegen den südöstlichen Thurm begann, der sehr hoch liegt und Skarpans, den Südwesten von Bomarsund und die Landseite der Festung beherrscht. Der Angriff war so vertheilt, daß die Flotte den rechten Flügel bildete, die Hauptstärke der französischen Armee das Centrum und die englischen Marinesoldaten, mit dem nach Norden gelegenen sogenannten Telegraphenthurm als Angriffspunkt, den linken Flügel. Die steinige Beschaffenheit des Bodens gestattete den Vincenner Jägern, bis unter die Schießscharten des Thurmes zu kommen. Die Aufforderung, zu kapituliren, lehnte der Capitain Tesche (von französischer Herkunft) jedoch ab. Da bei der Fortsetzung der Beschießung eine der Schießscharten mit der darüber befindlichen Mauer nahe daran war, rasirt zu werden, wurde schließlich die Parlamentairflagge aufgesteckt. Der Ingenieur-General Niel bewilligte nur eine Stunde Bedenkzeit zur Annahme der französischen Bedingungen, obgleich der Kapitain Tesche zwei Stunden verlangte. Die bewilligte Frist war noch nicht vorüber, als die Russen das Feuer wieder eröffneten, worauf die französische Batterie antwortete und bei der beschädigten Schießscharte Bresche schoß. Die Vincenner Jäger, welche als Tirailleure dicht unter dem Thurm lagen, stürzten sich nun gegen die Oeffnung und die Besatzung gab sich gefangen. Durch das Bombardement wurde die Pulverkammer entzündet, so daß der Thurm zerbarst, das Dach und die meisten Gewölbe einstürzten und er jetzt nur noch eine Ruine ist. Die Franzosen richteten nun ihre Operationen gegen die Landseite der Festung (am 15.), während sie die Flotte, von der nordöstlichen Spitze der Lumparbai aus, durch ihr Feuer unterstützte. Die Bekleidung der Mauer auf der Landseite fing bald an, an den Seiten der Schießscharten beschädigt zu werden, das Dach war durchschossen und auf der Landseite die Mauer bei dem Festungsthor rasirt, welches durch eine Art Kaserne führt, welche die Verbindung zwischen der Hauptfestung und ihrer Caponnière bildet. Der Commandant General Bodisco fand nun für gut, zu capituliren. Am 16., um 2 Uhr Nachmittags, rückten die Franzosen ein und die Russen streckten das Gewehr. Ungefähr zur gleichen Zeit waren die englischen Marinesoldaten unter dem Befehl des Kapitän Ramsay durch eine in den Telegraphenthurm geschossene Bresche eingedrungen, hinter der aber die Besatzung eine Traverse errichtet hatte, die sie sehr tapfer vertheidigte. Doch auch hier wurden die Engländer Herren des Platzes und nahmen die Besatzung gefangen. Weitere Neuigkeiten bringen die heute eingelaufenen Berichte nicht. Als Episode wird mitgetheilt, daß an der Ostküste von Aland der englische Lieutenant Bytheson der russischen Post von Finnland auflauerte und ihre kleine Escorte überwältigte, indem er glaubte, in dem Boote Depeschen zu finden. Seine „Eroberung" war in dieser Beziehung fruchtlos. (N. Pr. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Dem „Osservatore triestino" wird aus **Konstantinopel** vom 14. gemeldet, daß die Einschiffung der Truppen in Varna am 18. beginnen werde und am 24., spätestens am 25. vollendet sein muß, um dann unter Segel gehen zu können. Zu dieser Expedition sind 40,000 Franzosen, 20,000 Engländer und 10,000 Türken, letztere unter europäischen Offizieren, bestimmt. Die Ausschiffung wird dem Vernehmen nach etwa 3 Werste von Sebastopol stattfinden, wo ein Korps von 40,000 Mann Russen ein Lager aufgeschlagen hat. Die Landung wird unter dem Schutze der Batterien der Kriegsschiffe stattfinden, welche sich bei genügender Tiefe, von Dampffregatten ins Schlepptau genommen, dem Lande nähern können. Sämmtliche Räderdampfer würden sich in Schlachtlinie an der Mündung des Sebastopoler Hafens aufstellen, um die russische Flotte am Auslaufen zu hindern.

Konstantinopel, 14. August. Die Cholera ist im Zunehmen; in den letzten Tagen hielt sich die Zahl der Todesfälle zwischen 15 und 20, jedoch ohne Arzt zu sein, begreift man, daß die drückende Hitze, welche wir seit 10 bis 12 Tagen haben, der Mangel einer heftigeren Luftströmung, besonders aber die Nichtbeachtung der gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln, die in solchen Fällen die Menschen überall beobachten, Verhältnisse bedingen, welche nicht ohne Einfluß auf die Verbreitung der Seuche bleiben können. Die Heftigkeit derselben ist jedoch nicht so groß, um die Bevölkerung sehr zu beunruhigen; denn die Christen sind hier ebenso Fatalisten wie die Osmanlis, und das Auftreten aller Bewohner des Orients trägt das Gepräge der Sorglosigkeit und der Indolenz an sich. Ergreift sie jedoch die Furcht, dann kennt selbe keine Grenzen, wie wir in Gallipoli und Varna sehen, von wo aus sich viele Einwohner in das Herz Kleinasiens begeben haben. Während in Gallipoli das Uebel fast erloschen ist, berichten Briefe aus Varna die großen Verwüstungen, welche dasselbe dort unter Civil und Militär angerichtet hat. Man weiß gewiß, daß die um Varna kampirenden alliirten Truppen innerhalb 3 Wochen bei 5000 Mann durch die Cholera verloren haben, welch' rasches Umsichgreifen der Krankheit nicht nur die Vorbereitungen zu der in Aussicht gestellten Expedition hemmte, sondern auch großes Mißbehagen, Kleinmuth und Verzagtheit in die Lager brachte. Die Franzosen zogen sich gegen Schumla, auch die Engländer entfernten sich von Varna nach Süden; beide Truppenkörper zerstreuten sich und vermeiden die Konzentrirung so viel als möglich. Die Ausschiffung von Truppen auf russischem Gebiete, Besitznahme der Krim, Zerstörung der dort befindlichen wichtigen Punkte, die Vernichtung der russischen Flotte des schwarzen Meeres und so manche andere der allgemeinen Meinung nach als gewiß zur Ausführung kommende Unternehmungen sind vor der Hand als wenig wahrscheinlich zu betrachten; die Zeit verfließt, in 6 Wochen beginnen schon die unangenehmen Nebel im schwarzen Meere, die auf jede Expedition sehr störend einwirken müssen, dann die Aequinoctialstürme und bald der ungestüme gefahrvolle Winter in jenem abgeschlossenen Meere, welche Umstände die alliirten Truppen wieder nach Konstantinopel bringen werden, ohne daß die großen Hoffnungen des Westens verwirklicht worden wären. Der junge Mann, welchem der Sultan seine Tochter gab, ist im Alter von 22 Jahren, klein von Statur, unansehnlich, von wenig sagenden Gesichtszügen, er trägt jene orientalische Freundlichkeit in den Zügen, welche so verführend für die Fremden ist und den oberflächlichen Beobachter so leicht zu einem allzu günstigen Urtheil über die Türken verleitet. Er hat etwas französisch gelernt, seine sonstige Erziehung bietet aber nichts Außergewöhnliches. Der Sultan hat ihn schon vor 4 Jahren zu dem höchsten Range im Staate, Muschir (Marschall) erhoben, er sitzt im Staatsrathe, ohne bestimmte Beschäftigung, und bezieht 5000 fl. C. M. monatl. Gehalt. Sein Name ist Aali Gaalib Pascha; Aali war sein Name, der Beiname Gaalib (Sieger) wurde ihm gegeben, weil sich viele um die Sultanin beworben haben und er der Auserwählte war. Das Verhältniß, in welchem er zum Sultan jetzt steht, sichert dem jungen Schwiegersohn eine fortdauernde Gunst, so lange die Sultanin lebt und sie ihn liebt; stirbt sie, so wird er aus dem Palaste verjagt und alle Geschenke, welche er seiner Frau gemacht, fallen dem kaiserlichen Schatze zu. In früherer Zeit mußten die Schwiegersöhne 14 Tage nach der Vermählung allein die Stadt verlassen und kamen häufig erst nach Jahren zu-

rück; dies geschah, um die Kinder zu vermeiden, welche nach altem Gebrauche nicht am Leben bleiben durften, um keine Thron-Prätendenten zu haben. Jetzt läßt man der Sultanin den Mann und gestattet den Mädchen zu leben, die Knaben sterben jedoch in der Regel plötzlich. Der Schwiegersohn des Sultans hat die Ausgaben für sich und seine Dienerschaft zu bestreiten, die Sultanin erhält sich selbst, der Mann bedarf jedoch großer Summen, um ihr entsprechende Aufmerksamkeiten zu erweisen. Um sich von diesen Kosten einen Begriff zu machen, genügt die Thatsache, daß der Sohn des verstorbenen Abbas Pascha, dem der Sultan eine seiner jüngeren Töchter, die jetzt 7 Jahre zählt, versprochen hat, seiner Braut jetzt schon monatlich 50,000 fl. C.-M. Nadelgeld schickt. (Triest. Ztg.)

Neuestes.

Brüssel, 27. August. Das belgische Ministerium hat in corpore sein Entlassungsgesuch eingereicht. **Madrid**, 23. Aug. Das Gerücht geht von partieller Modifikation des Ministeriums. Narvaez verlangt Pässe ins Ausland. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 27. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 71⅞; 4½proz. 62¾. Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81⅛; spanische Differés 17¹³⁄₁₆; bayerische 4½proc. Obligationen 97¾; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 122¾. **Wechselkurs**: Paris 93½; London 117⅛; Wien 101¼.

** **Wien**, 26. Aug. 5proz. 85³⁄₁₆; 4½proz. 74¾; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131; Bankaktien 1279; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1722½. **Wechselkurse**: Augsburg uso 117; London 3 M. 11.23. **Geldkurs**: Münzdukaten — Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 92¼.

** **London**, 26. Aug. Konsols 3proz. 94½.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. Aug.: „Goldschmids Töchterlein", altdeutsches Sittengemälde von Blum. Hierauf: „Er ist nicht eifersüchtig", Lustspiel von Elz.

Donnerstag den 31. Aug.: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Allgemeiner Anzeiger.

5770.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 6½ Uhr Abends den hochwürdigen, hochwohlgebornen

Herrn Max Furtmaier,

kgl. geistlichen Rath und qu. Studienrector von Amberg,

gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente nach kurzem Leiden in einem Alter von 75 Jahren zu sich zu rufen.

Das plötzliche Ableben dieses edlen um Vaterland und Wissenschaft verdienten Mannes theilt tiefbetrübt dessen Verwandten und vielseitigen Bekannten mit

München, 27. August 1854. Prof. Dr. **Kaiser.**

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Theller, Kfm. aus Amerika; Völkmer, Fabrikdirektor aus Preußen; Herrmann, Kaufm. von Berlin; Knaus, Kaufm. von Breslau; Pograitz, Kaufm. von Lößing; Gramm, Kaufm. von Freiburg; Hogge, Rentier aus England; v. Engel, k. sächs. General von Dresden; Wenzl, Auditor von Braunschweig; Mellish, Particulier und Lonna-Rudney, aus England.

G. Hirsch. HH. Wassing, Kabinetskurier aus England; Eschwe, Stadtgerichtsrath und Sahr, Fabrikbesitzer von Berlin.

H. Maulick. HH. Gulele, Apothekerprovisor von Riga; Dr. Bronne, aus Australien; Carl, Kfm. von Kitzingen; Bußjäger, Kfm. von Bremen; Mayer, Kfm. von Stuttgart; Most, Spezereihändler und Hugmayer, Leinwaarenhändler von Pesth; Dr. Weber, von Darmstadt; Falkner-Murphy, Hofjunker und Offizier aus Dänemark; Low und Mackay, Rentiers aus Amerika.

Bl. Traube. HH. Dieffenbach, Kfm. von Köln; Lynen, Kaufm. und Lynen, Negociant von Stolberg; Munckelt, Kfm. von Leipzig; Stapleton, Rentier aus England; Gehold, Privatier von Wien; Mitschild, Proprietär von Innsbruck; Broschka, Mechaniker von Neugeden; Henkel, k. Leg.-Arzt von Friedberg; Gittel, Expositus von Reithofen; Andres, Pfarrer von Neuhausen; Mergez, Proprietär von Paris; Greilinger, Kellner von Rejeldorf; Dr. Urban, von Dorfen; Terzer, Zahnarzt von Wien; Mattresius, Gerichtsrath von Brieg; Rielly, Beamter von Paris.

G. Kreuz. HH. Bär, Kfm. von Nürnberg; Rettach, Kfm. von Stuttgart.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Ebner, Kfm. von Augsburg; Kleinherz, Kfm. von Mindelheim; Wödel, Assessor von Berlin.

Stachusgarten. HH. Sprinckhorn, Agent von Wien; Preininger, Gerichtsdiener von Straubing; Martin, Oberkurator von Obersteinbach; Hausner, Kaufm. von Oettingen.

Augsb. Hof. HH. v. Egloffstein, Privatier von Augsburg; v. Trölsch, k. Accessist von Freising; Scherzer, Tischlermeister von Hamburg; Schwandner, Conditor von Wien; Geltschreber und Gebr. Maresch, Studirende aus Steyermark.

Gestorbene in München:

Basil. Jastecky, Koch aus Polen, 72 J. alt. — Anna Schreiber, Dienstmagd von hier, 26 J. alt. — Antonie Exeling, herrschaftl. Kammerdienersgattin von hier, 63 J. alt. — Anna Mehn, Appellrathswittwe v. h., 81 J. alt. — Anna Klosterbäuzl, Taglöhnersfrau v. h., 50 J. alt. — Balth. Jakob, Pfründner v. h., 35 J. alt. — Th. Gerbl, Bädcrstochter v. h., 63 J. alt. — Albert Friedl, Taglöhner v. h., 56 J. alt. — Rosina Lautner, Taglöhnersfrau v. h., 50 J. alt. — Joh. Bernhard, Schuhmachergeselle v. h., 30 J. a. — Gg. Wermuth, Lottokollekteur v. h., 74 J. a. — M. Bader, Wirth von Oberdolling, Ger. Ingolstadt, 46 J. alt. — Friedr. Wilh. Dornberger, Steindrucker v. h, 49 J. alt. — Jos. v. Königsfelder, Generalstochter v. h., 61 J. alt. — J. C. Hochwind, Kunst- u. Schreibmaterialienhändler v. h., 62 J. alt. — Xav. Mayer, Schuhmachermeister v. h., 54 J. alt. — Leop. Frfr. v. Frays, k. Generalmajorsgattin v. h., 54 J. a. — Kathar. Weber, Maurerstochter von Weidenbach, 17 J. alt. — Kathar. Aiblinger, Taglöhnerstochter von Endorf, 59 J. alt. — Ther. Graßer, Bauerstochter von Anzing, 40 J. a. — Anna Gaudau, Professorswittwe v. h., 70 J. alt. — Fr. X. Salminger, Brunnenarbeiter v. h., 61 J. alt. — Vitus Vogt, b. Schneidermeister v. h., 40 J. alt. — G. Dax, Lohndiener von hier, 60 J. alt. — Anna Tried, Tischlermeistersgattin v. h., 34 J. alt. — Peter Franz Passy, Regenschirmfabrikant v. h., 68 J. alt. — Maria Brastler, Metzgersgattin v. h., 54 J. a. — Anna Kaufmann, Taglöhnersfrau v. h., 62 J. alt. — Kreszenz Gerhacker, Kontroleurstochter v. h., 18 J. alt. — Anna Haspel, Radtreibersfrau v. h., 41 J. alt. — Jos. Friedmann, Lithographensgattin v. h, 48 J. alt. — Anna Späth, Privatiersgattin v. h., 30 J. alt. — Sabina Zollner, Hausmeistersfrau v. h., 61 J. a. — A. Belagl, Riegelhaubenmacherin v. h., 48 J. alt. — Kath. Mobl, ehemal. Melberstochter v. h., 15 J. alt. — Isabella Dey, Näherin v. h., 53 J. alt. — Ant. Kellerer, bgl. Bäckermeistersgattin v. h., 33 J. alt. — Marg. Adlgeb, Taglöhnerstochter v. h., 27 J. alt. — Ther. v. Schruchenstuhl, gräfl. Güterdirektorswittwe v. h., 65 J. alt. — Walb. Nobel, Regimentsquartiermeistersgattin v. h., 37 J. alt. — Heinr. Welf, Hautboist v. h., 30 J. alt. — Ther. Buchwieser, Schäfflermeistersgattin v. h., 56 J. alt. — August Raab, quiesc. Bürgermeister von Dinkelsbühl, 70 J. alt. — Gg. Kraus, Weber v. h., 55 J. alt. — Anna Jaspis, Kontroleursgattin v. h., 66 J. alt. — Math. Brandl, Fabrikarbeiterstochter v. h., 13 J. alt. — Georg Urban Zacher, Benefiziat v. h, 74 J. alt. — G. Ehrmann, Postpaketmacher v. h., 49 J. a. — Jos. Buchmann, Soldat vom k. Infant.-Leib-Regiment, 22 J. alt. — Georg Mogl, Bierbeschauer v. h., 54 J. alt. — Johann Hofmann, Soldat vom k. Infant.-Leib-Regiment, 23 J. alt. — A. Kestel, Soldat von der k. Garnisonskompagnie, 54 J. alt. — A. Schmid, Soldat von der k. Garnisons-Kompagnie, 58 J. alt. — Peter Reiser, Schmied von hier, 32 J. alt. — Ludw. Schmid, Doktor der Medizin von Dachau, 26 J. alt. — Gg. Deschl, Schlosser von Geltendorf, 20 J. alt. — Christ. Dischner, Hausknecht von Pfaffenhofen, 47 J. alt. — Joh. Wevrather, Dienstmagd von Freisberg, 29 J. alt. — Georg Demel, Maurer v. h., 70 J. alt. — Apoll. Ziegler, Legentlenerswittwe v. h., 71 J. alt. — Krez. Schaller, Dienstmagd von Eisenbach, 41 J. alt. — M. Kaltenecker, Milchmannsfrau v. h., 54 J. alt. — Magd. Kirschl, Dienstmagd von Erding, 64 J. alt. — Joh. Rieder, Schleifer von der Au, 47 J. alt. — A. Grill, Bauernstochter, 48 J. alt. — Paul Simpf, Pfründner v. h., 34 J. alt. — Magd. Kaltenzeser, Dienstmagd v. h., 28 J. alt. — Jos. Huber, Kutscherswittwe v. h., 58 J. alt. — Maria Manhardt, Pfründnerin von hier, 78 J. alt. — Karl Klingeis, Drechsler v. Tittmoning, 63 J. alt. — Ursula Meßner, Näherin v. h., 42 J. alt. — Anna Werkhauser, Stadtpaliersgattin v. h., 80 J. alt. — Simon Amann, Schuhmachergeselle v. h., 32 J. alt. — Ed. Mareld, k. Hoflampenfabrikantenssohn v. h., 24 J. alt. — Kath. Wester, Gastgebersgattin v. h., 45 J. alt. — Walb. Kerber, Kerzlerin v. h., 74 J. alt. — Franz. Freundorfer, Klavierlehrerswittwe, 64 J. alt. — Anna Spengel, kgl. Zolloberkontrolleursgattin v. h., 45 J. alt.

Auswärts Gestorbene:

Hr. Alois Weigele, pens. k. Hauptmann, 63 J. a., in Augsburg. — Fr. M. A. Steinmayer, geb. Müller, 66 J. alt, in Augsburg. — Georg Huß, Bierbräuerssohn, 16 J. alt, in Augsburg. — Hr. G. M. Stöhr, Privatier, und dessen Gattin Fr. Marg. Stöhr, geb. Plattner, in Augsburg. — Hr. Gg. Huber, Kofferträger, in Augsburg. — Elisab. Barth, in Augsburg. — Fr. Barb. Lauffer, in Augsburg. — Hr. A. Jos. Kopitsch, 64 J. alt, in Augsburg. — Hr. Alois Kaufmann, 34 J. alt, in Augsburg. — Fr. Franziska Lamfrom, Obsthändlerin, 49 J. alt, in Augsburg. — Fr. Vikt. Biehl, geb. Wernher, Spezereihändlersgattin, in Augsburg. — Fr. R. Helßler, Bäckermeistersgattin, 58 J. a., in Augsburg. — Hr. J. Lamberger, quiesc. fürstl. Hofrath, 77 J. alt, in Augsburg. — Hr. Jos. Erenbauer, Spänglermeister und Magistratsrath in Stadtamhof, starb in Marienbad. — Fr. Ther. Kaiser, kgl. Majorsgattin, in Augsburg. — Fr. Marianna Lang, geb. Erdinger, Gasthofbesitzersgattin, 40 J. alt, in Augsburg. — Fr. B. Schärtl, geb. Baumeister, Chirurgensgattin, 46 J. alt, in Kriegshaber. — Hr. Karl Staiger, kgl. Landrichter zu Haag, 47 J. alt. — Hr. Chr. Karl Rußmann, 60 J. alt, in Bamberg. — Hr. Joh. Martin Christoph Bestelmeier, Kaufmann, 58 J. alt, in Nürnberg. — Hr. Max Ziegler, k. k. Oberzollinspektor, in Nürnberg. — Fr. Dorothea Schilling Heller, geb. Schreiner, kgl. Pfarrersgattin, 66 J. alt, in Adelshofen bei Rothenburg.

5569. (3c) **Bekanntmachung.**

Am **Freitag den 1. September d. Jahres, Vormittags 9 Uhr** beginnend, wird von der Oekonomie-Kommission des königl. 4. Chevaulegers-Regiments König auf dem Schrannenplatze dahier eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste nicht mehr taugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 16. August 1854.

5519. (1) **Circus Renz**

in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Dienstag den 29. August:

Große außerordentliche Vorstellung

Große außerordentliche Produktion der beiden afrikanischen Elephanten-Paares „Jack“ und „Jenny“, welche auf Befehl ihrer Führer die ausgezeichnetsten Künste machen werden.

Zum ersten Male: Die beiden Afrikanischen Strauße von den Türken geritten und von den Beduinen zu Pferde verfolgt. Vorher:

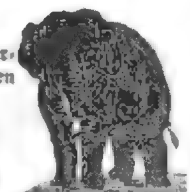
Außerordentliche Produktion der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Anfang täglich 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

E. Renz, Direktor.



Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5486. [b]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Nahe sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

5725. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Albertine Johannes von Merklinkragau gegen Joseph Martin von Grub pct. alim. et def. wird dem unbekannt wo sich befindenden Beklagten eröffnet, daß das Erkenntniß vom 17. d. Mts. durch Anschlag an die dießgerichtliche Amts-Tafel ihm für insinuirt erachtet wird.

Burgebrach am 17. August 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

v. u.

G.-N. 6214. **Dornberger.**

5401. [2b] **Bekanntmachung.**

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung werden die auf den Namen des Ferdinand Wolfgang Späth dahier eingetragenen Immobilien, nämlich:

1)

ein halbes Haus, untere Hälfte mit Garten und auf demselben neu erbauten Wohnhause auf dem Halse Nro. 60, 2 Dez. Pl.-Nro. 241 mit 19 Dez. Wurzgärtlein, Pl.-Nro. 239.

2)

15 Dez. Garten auf dem Halse, Pl.-Nro. 309, gewerthet zusammen auf 900 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und ist zu diesem Behufe Termin auf

den 18. September Vormittags 9 Uhr

dahier im königlichen Landgerichte anberaumt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Pappenheim, den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

G.-N. 4119. c. Bähling.

5730. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bräugehilfe Eleias Berthold aus Oettingen, dermalen zu Eulau bei Naumburg in Sachsen, beabsichtigt dorthin auszuwandern.

Es sind daher etwaige Anforderungen an denselben **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzubringen.

Markt-Erlbach, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

Stierl.

G.-N. 3766/a. c. Jelzinger.

5742. **Bekanntmachung.**

Auf klägerisches Andringen wird das Anwesen des Michael Liebhaber dahier, Behausung Nro. 8 am Gries, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht

1) in einem einstöckigen Wohnhause, Hochparterre mit 4 Piecen und Flez, 2 Dachkammern;
2) Hofraum mit einer aus Holz erbauten Dachschupfe;
3) Waschhaus von Stein erbaut, worin sich ein Pumpbrunnen befindet und hat einen Gesammtwerth von **1550 fl.**

Zur Versteigerung wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 22. Oktober d. Js. Vormittags 11 Uhr

im Kommissions-Zimmer Nro. 25/I des k. Kreis- und Stadtgerichtes anberaumt nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98 etc. der Novelle vom 17. November 1837.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben.

Den 23. August 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 26,101. Maisen.

5619. [2b] **Bekanntmachung.**

Johann Stoos, 28 Jahre und Johann Heckel, 34 Jahre alt von Bepensteinerhüll*), wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselben sind am

Sonnabend den 2. nächsten Monats September

bei Vermeidung deren Nichtberücksichtigung anzumelden.

Pegnitz, den 16. August 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

G.-N. 9860. **Ehrlicher**, k. Landrichter.

*) Nicht „Retzensteinerhüll“, wie durch einen Druckfehler in Nro. 199 S. 2198 Sp. 1 Z. 10 von unten gestanden hat.

5747. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Maler Gutfried von Biebergau.

Maler Gutfried von Biebergau will in das Großherzogthum Hessen auswandern.

Es wird daher Tagsfahrt zur Anmeldung etwaiger Forderungen an denselben auf

Dienstag den 29. August d. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen deren Forderungen nicht beachtet, und dem Maler Gutfried sein Vermögen ausgeantwortet werden wird.

Dettelbach, den 14. August 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 5209. **Steinbach.**

5736. **Bekanntmachung.**

Auswanderungs-Gesuch des Paulus Betz und dessen Ehefrau Maria Anna mit ihren beiden Kindern betr.

Paulus Betz, Maurer von Kösching und dessen Ehefrau Maria Anna beabsichtigen mit ihren 2 Kindern, Mathias und Walburga, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Borst. beurl.

G.-N. 7741. **Pfeffel.**

5744. **Ausschreiben.**

Wer immer an die Schuhmacher-Eheleute Georg und Barbara Schmitt von hier eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe am

Dienstag den 12. September früh 8 Uhr

bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Wolfach, den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

G.-N. 7346. **Ammersbacher**, k. Landrichter.

5746. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauernsohn und Dienstknecht Joseph Budel von Kriegenbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hinsichtlich der Auswanderungsbewilligung **binnen 14 Tagen** hierorts anzubringen.

Ansbach, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

G.-N. 7206. **v. Ruffin**, k. Landrichter.

5766. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Georg Gräbner von hier gedenkt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Ansprüche an denselben

binnen 14 Tagen a dio insin.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Windsheim, am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-N. 9172. **Donle**, k. Landrichter.

5767. **Bekanntmachung.**

Die ledige Halbbauerntochter Eva Margaretha Roth von Weickelsberg beabsichtiget nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselbe sind längstens am

Dienstag den 5. September 1854 Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Feuchtwangen, den 25. August 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

G.-N. 13751. **Richter**, k. Landrichter.

5768. **Bekanntmachung.**

Der ledige Gerichtsdienersgehilfe Georg Pirmer von Kirchehrenbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Alle, welche gegen denselben Forderungen geltend machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben am

Donnerstag den 7. September 1854

um so gewisser dahier anzumelden und liquid zu machen, als außerdem hierauf eine Rücksicht nicht mehr genommen wird.

Forchheim, den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

v. n.

G.-N. 10036. **Ehrensberger.**

5719 [2a]

Bekanntmachung.

Vom 1. September anfangend werden die Räume der Industrie-Ausstellung dem allgemeinen Zutritte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, schon um **9 Uhr** Morgens geöffnet.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

5450. (3c) In der **Finsterlin**'schen Buchhandlung (Salvatorstraße Nr. 21) in München so-wie durch alle übrigen Buchhandlungen sind zu haben die bereits schon sehr wohlgefällig aufgenommenen

„Freundes-Worte für die erwachsene Jugend“,

von dem k. bayer. q. Landrichter **Dr. A. Kienast** in München.

Der Preis des broschirten Exemplars ist fl. 1. 12 kr. Auch sind Exemplare bei dem Verfasser selbst (wohnend Schwabinger-Landstraße Nr. 2,0 zu haben.

5733.

Todes-Anzeige.

Allen unseren entfernten Verwandten und Bekannten geben wir die betrübende Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Leopoldine Freifrau von Frays,
geborne Gräfin von Wiser,
Stiftsdame des St. Anna-Ordens,

heute nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in ihrem 58sten Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses höchst traurige Ereigniß zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde bringen, empfehlen wir die theure Verblichene ihrem frommen Gebete und uns stiller Theilnahme.

München, den 24. August 1854.

August Freiherr von Frays,
kgl. Kämmerer, Generalmajor und Vorstand des Armee-Montur-Depot, zugleich im Namen seiner Kinder und aller übrigen Verwandten.

5730.

Todes-Anzeige.

Unsern geehrten Verwandten und Freunden den heute Mittags 1½ Uhr in Folge eines hartnäckigen Schleimfiebers erfolgten Tod unserer geliebten Tochter und Schwester

Marie Magdalene Juliane Friedreich,

22 Jahre alt, zur Anzeige bringend, bitten wir um stille Theilnahme an unserem Schmerze.

München, den 25 August 1854.

A. Friedreich, k. Oberappell.-Ger.-Rath.
Julie Friedreich.
Babette Friedreich.
Nikolaus Anton Friedreich.

5734.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgens 6 Uhr nach sehr kurzem schmerzlichen Leiden unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn und Bruder

Herrn Joseph Reichmayer,
quiesc. Patrimonialrichter,

im 42sten Lebensjahre, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen und seinen edlen biedern und rechtlichen Charakter kannte, wird unseren Schmerz über seinen Verlust ermessen können.

Indem wir diese Trauerkunde allen seinen Freunden und Bekannten bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Augsburg, 24. August 1854.

Julie Reichmayer,
als Gattin, und im Namen seiner Eltern und Geschwisterte und übrigen Verwandten.

5755.

Offene Stelle.

Die Stelle eines **Zeichners** am germanischen Museum, mit einem Jahresgehalt von 400 fl. verbunden, ist zu besetzen. Anmeldungen werden **innerhalb 4 Wochen** von Unterfertigtem entgegengenommen.

Nürnberg, am 26. August 1854.

Artistische Anstalt des germanischen Museums.

Dr v. Eye, Vorstand.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5735. Bei **C. H. Gummi** in Ansbach ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei **Christian Kaiser** (Residenzstraße Nr. 18), zu haben:

Zum Schutze gegen die Cholera
von Dr. v. Graubogl.
Preis 12 kr.

Der Herr Verfasser erachtete die von Herrn Hofrath Dr. Pfeufer erschienene Schrift als nicht mehr genügend; — dieß die Veranlassung des Erscheinens dieser Schrift.

5771. Angekommen den 27. August 1854.
Th.

5318. [2b]

Einladung

zu der im Feiertags-Schulgebäude am Kreuz dahier eröffneten **Ausstellung technischer Arbeiten der Lehrjungen:** Als Zeichnungen, Bossirarbeiten, Maschinenmodellen und anderen Arbeiten der praktisch mechanischen Schule.

Bis zum 30. September täglich von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Allen Magenkranken

ertheilt über das seit vielen Jahren erprobte und vielfach bewährte Dr. Dock'sche Heilmittel gegen Magenkrampf und Verdauungsschwäche auf frankirte Anfragen gratis Auskunft

die hinterbliebene Familie des weil.
Dr. med. **Docks** zu **Barnsdorf,**
im Königr. Hannover.

5490. [3b]

5554. [3c]

Gesuch.

Ein Rentamtsgehilfe, mit den besten Zeugnissen über vorzügliche Brauchbarkeit im Steuerdefinitivum *rc.* versehen, wünscht als Oberschreiber oder 1. Amtsgehilfe bei einem k. Rentamte einzutreten. Frankirte Anträge unter Chiffre K. S. besorgt die Expedition d. Bl.

5642. [2b]

Gesuch.

Ein junger, mit den hiezu nöthigen Vorkenntnissen hinreichend ausgerüsteter Mann sucht bei einem Herrn Stadt- oder Markt-Schreiber auf 1½ Jahr Praxis zu nehmen. Gefällige Offerte ersucht man nebst Angabe der Bedingungen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die erste allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung in München.

(Fortsetzung.)

Den „Tod des Ritters Franz v. Sickingen“ (Nr. 33) von K. Doßhard, sowie „Franz I. von Frankreich im Atelier Benvenuto's Cellini“ (Nr. 62) von C. Ender in Wien, haben wir, bei ihrer früheren Ausstellung in München schon besprochen. Nr. 375 der „Kampf des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit den Nürnbergern“ von C. Steffeck in Berlin gibt in lebensgroßen Gestalten ein gewaltiges, wildbewegtes Bild mittelalterlicher Kraft und Kampfeslust, und zeigt uns den „deutschen Achilles“ hoch zu Rosse, mit geschwungener Streitaxt seine hart bedrohte Standarte vertheidigend. Von J. Rötting in Düsseldorf sehen wir den greisen „Columbus vor der Universität zu Salamanca“ (Nr. 255), worin besonders der beschränkte Hochmuth der starren Schulweisheit — gegenüber der klaren Ruhe des Welt-Entdeckers — sehr charakteristisch veranschaulicht ist. Mehr an den modernen Aufputz des Theaters, als an die geschichtliche Erscheinung mahnt uns: „Königin Elisabeth von England übergibt dem Dawison das Todesurtheil der Maria Stuart“ (Nr. 66) von A. F. Ewald in Berlin; und gleicht vor Allem die Königin selbst ganz und gar eben nur einer — Theater-Königin, mit der historischen Elisabeth auch kaum die leiseste Aehnlichkeit — in Gesicht oder Costüme — zeigend. Auch eignet sich der Moment — als ein durchaus psychischer, — wohl für die erklärende und erläuternde Darstellung des Dichters oder Geschichtschreibers, — nicht aber für den Maler, dessen Darstellungsart unabweisbar auch einer äußerlichen Handlung bedarf; wie dies z. B. X. Barth in seinem ergreifenden Bilde zu Schillers „Hero und Leander“ (Nr. 15) richtig gefühlt und gethan hat, oder C. Seiberts in seinem „Mephistopheles läßt dem Faust die schöne Helena erscheinen“ (Nr. 287). Mit kräftiger Massenvertheilung in Komposition und Farbe erkennt man in A. Ronela's „Hermannsschlacht“ (Nr. 256) ein in der Schule Rahls gebildetes, kräftiges Talent; im ähnlichem Geiste ist eines anderen Wiener-Künstlers, Friedr. l'Allemand geistreich und lebendig aufgefaßte Skizze „aus der Schlacht bei Znaim“ (Nr. 7), und die beiden charakteristisch effektvollen Darstellungen aus dem letzten schleswig-holsteinischen Feldzuge vom großh. bad. Hofmaler Feodor Dietz in München, das „brennende Wrack Christian VIII. bei Eckernförde in der Nacht des 5. April 1849“ und „die Feldbatterie bei Eckernförde mit dem brennenden Christian VIII.“ (Nr. 52 u. Nr. 498) darstellend. In der Schlachtenmalerei begegnen wir auch den beiden in Deutschland hervorragendsten Künstlernamen dieses Fachs, Peter v. Heß und Albrecht Adam in München, deren Ersterer in einem großen, an den interessantesten Situationen und Episoden reichen Bilde den weltgeschichtlichen Moment der „Völkerschlacht bei Leipzig“ (Nr. 127) schildert, in welchem die 3 alliirten Fürsten auf blutiger Wahlstatt durch den Fürsten von Schwarzenberg die Siegeskunde empfangen. Freunde umarmen sich, Sterbende erheben sich noch mit letztem Siegesstolze bei dieser großen Kunde. Mit trefflicher, wohl an Ort und Stelle einst selbst geschöpfter Charakteristik wußte der Künstler die Gestalten und Physiognomien der an jenem Kampfe betheiligten Volksstämme, — vom schlanken Märker bis zum krummbeinigen Kalmücken, — scharf und kenntlich zu zeichnen, und so seinem Bilde ein in jedem Bezuge reiches Interesse zu verleihen. A. Adam schildert abermals eine Schreckensszene aus jenem verhängnißvollen „Rückzug der französischen Armee aus Rußland im Nov. 1812“ (Nr. 1) mit erschütternder Wahrheit. Vom Tod durch Frost und Hunger auf jedem Schritte bedroht, sucht der traurige Rest der großen Armee sein Heil in ungeordneter, mühseliger Flucht. Grenadier und Lanzenreiter, General und Troßknecht, — sie laben sich, nothverbrüdert — jetzt an derselben Flasche Wein, oder besteigen, mit letzter Kraft, denselben Fourgon, der sie ihrem Geschicke entreißen soll. Der edle Vice-König von Italien, der ritterliche Napoleonide, theilt, wie einst den Ruhm, so jetzt auch die Noth und das Unglück seiner tapferen Truppen. Mit überraschender Kühnheit und militärischem Feuer schildert der k. bayer. Hauptmann Hugo Diehl, ein reichbegabter Dilettant das „Avant-Garde-Gefecht“ eines Zuges vom 4. bayer. Chevauxlegers-Regiment, der sich am 1. Septbr. 1812 bei Gjat, in waldiger Gegend, plötzlich von 400 Kosaken angegriffen sah, und im blutigen Handgemenge, von einem nachgeeilten Hilfskorps unterstützt, den Sieg über dieselben davontrug (Nr. 51). Unter den zahlreichen Genrebildern zeichnet sich vor Allem eine mit liebenswürdiger Laune und gediegener Technik veranschaulichte „Jahrmarkts-Szene im bayerischen Gebirge“ (Nr. 65) von unserem Meister C. v. Enhuber aus, in welcher ein stentorstimmiger Fleckseifen-Künstler vor seiner reich ausgestatteten Auslage, eben einem alten jovialen Bäuerlein, zum Staunen aller Zuschauer, (unter denen selbst Seiner Gnaden, der Hr. Landrichter zu gewahren ist,) den in langem Dienste starr gewordenen Rockkragen um einige Loth Klebestoff leichter bürstet. Eine heitere Idylle, aus dem Leben Claude Lorains, und dessen „Aufenthalt auf seiner Villa zu Harlaching bei München“ (Nr. 193) schildert uns M. v. Menz in einem anziehenden sonnigen Bilde, das dem berühmten Maler, sein „Liber veritatis“ in der einen, sein liebendes blühendes Weib an der andern Hand, im schönen Isarthale lustwandelnd zeigt. Voll Hoffmannischer, kaustischer Laune ist R. S. Zimmermann's „Dorfkirchen-Musik“ (Nr. 353) an welcher sich Schullehrer nebst Töchtern und Schuljugend, Oberschreiber, Müller, Bader und Assessor zu einem pomphaften Allegro mit Horn und Paucken, — pro sua quisque facultate auf hohem Kirchen-Chore vereinigt haben. Dabei hat der Künstler bei klarer, trefflicher Färbung, jede possenhafte Uebertreibung glücklich zu vermeiden gewußt, welche sonst derartige Bilder so vielfach in das Bereich der Karikatur hinabzuziehen pflegt. Gleich naiv und lebenswarm charakterisirt sind „die Gratulation“ (Nr. 334) und der „Christmorgen“ (Nr. 335) von Professor Waldmüller in Wien, eines anderen Wiener-Professors, C. Blaas „Messe in der römischen Campagna“ (Nr. 29) und des Münchners H. Rhomberg „Messer schleifender Bauer“, (Nr. 251) dessen Bube, der den Schleifstein dazu drehen muß, voll herzbrechender Sehnsucht zum freundlichen See hinausstarrt, an dessen lockendem Gestade seine fischenden Kameraden eben einen sehr glücklichen Fang gemacht haben. G. Flüggen's „Auspfändung einer Musikus-Familie“ (Nr. 74) haben wir schon, bei ihrer früheren Ausstellung im hiesigen Kunstvereine besprochen. Die seither gemachten Veränderungen in den Gesichtern des jungen, genialen Musikers, des harten Gläubigers, und der betrübten, des Enkels sich erbarmenden Großmutter kommen dem gemüthvollen Bilde sehr zu Nutzen. Bischoff's „Würfelnde Landsknechte“ (Nr. 27) sind ein trefflich gemaltes Bild; schade, daß 4 Leute, deren 2 dem Anfang des 16., die andern beiden aber der Mitte des 17. Jahrhunderts angehören, schwerlich mitsammen würfeln können. Denn das zwiefärbig geschlitzte Wamms, Baret und Hosen gehört der erstgenannten, der spanische Helm, die eiserne Halsberge, Pluderhosen, Patronen-Bandelier und die Radschloß-Muskete dagegen durchwegs der letztgenannten Zeit (zu Ende des dreißigjährigen Krieges) an. Eine lebendige Episode aus letzterem Kriege, „Ein Mönch verbindet einen Verwundeten“ (Nr. 32) sehen wir von Janne Bocklund in München. Franz Schams in Wien läßt durch einen ascetischen Einsiedler an eine von Wein und Würfelspiel erhitzte, halbtrunkene Ritter-Schaar (die Damen nehmen bereits schon ihren Abzug) eine feurige „Aufforderung zum Kreuzzug“ (Nr. 266) ergehen, den man durch das Bogenfenster des Bankett-Saales im goldenen Abendscheine dahin wallen sieht durch das herrliche Donau-Land. Der Alte scheint seine Zeit gut gewählt zu haben, denn Etliche der wüsten Gesellen erwachen aus ihrem Taumel, und greifen nach ihren Waffen. Einen großen Theil der übrigen Genrebilder — meist irgend ein hübsches, sonnenbeleuchtetes Mädchengesicht „mit wenig Witz und viel Behagen“ darstellend, fehlt Alles das, was dem Auge und dem Sinne des Beschauers eine bemalte Leinwand erst zum — Bilde zu machen vermag; und wir wollen diese kleine Legion von „Mädchen“ — bald „mit der Gießkanne“, bald „mit dem Kranze“, „mit dem Lichte“, „im Kahne“ oder „am Fenster“ 2c. 2c. nicht erst noch einzeln vorbeidefiliren lassen. Wohl gar zu wenig in die großartige Gestalten-Schilderung des herrlichen Liedes eingehend sind des Wiener Professors Schwemminger drei, in Haupt- und Nebenbilder getheilte „Szenen aus dem Nibelungen-Liede“ (Nr. 283. 284 u. 285). Viel des Vorzüglichen — bald in Unmittelbarkeit, bald in Eleganz, bald in Strenge der Auffassung und Aehnlichkeit — bringt eine reiche Auswahl von Porträts, unter welchen die Meister-Namen Bendemann, Ammerling, Jos. v. Stieler, Joh. Bernhardt, Friedr. Kaulbach, Vogel v. Vogelstein, A. Gräfle, Frhr. v. Pechmann, Hübner und Gliemann vollgiltiges Zeugniß geben. Namentlich von Letzterem fesselt uns ein lebensgroßes „weibliches Bildniß“ (Nr. 89), gleich einem ergreifenden Romane, zu langem, sinnenden Beschauen. Unbedingt am reichsten und glänzendsten ist aber die augenfällig in der Ausstellung vorherrschende Landschaftmalerei vertreten, welcher (im Gegensatz zu der durch ihre größten Meister Overbeck, Cornelius, Schwind, Veit, Schnorr, Führich, Steinle und Lessing gar nicht vertretenen Historienmalerei) kaum Einer ihrer gefeiertsten Namen fehlt. Da drangen vor Allem zwei großartige, kühn gewaltige Bilder von Heinr. Heinlein in München; „das Calanda-Gebirge“ (Nr. 120), wo durch die kühn gespaltenen Felskolosse der rhätischen Alpenwelt, schäumenden Ungestüms, ein mächtiger Waldstrom dahin donnert; und im schönen Kontraste wieder der „Gmundner-See im Salzkammergute“ (Nr. 121) mit seinem sonnebeglänzten bergumfriedeten Wasserspiegel, und kühlem Waldesschatten; ferner von den gleichfalls seit Jahrzehnten in München eingebürgerten Künstlern Chr. Morgenstern eine ernste „Buchengruppe mit Fernsicht auf den Starnberger See“ (Nr. 205) und die „Düne bei Helgoland“ (Nr. 206) mit ihren meerbespülten, grotesken Formen; von C. Kirchner der „Dom zu Trient“ (Nr. 160), an dessen Schwelle eine mächtige Fontaine den wallenden Betern erfrischende Kühle spendet; Alb. Zimmermann's „Obersee bei Berchtesgaden“ (Nr. 347) eine in kühnster Unmittelbarkeit gegebene große Natur-Studie, ein auf durstiges Gefilde fallender „Sommerregen“ (Nr. 349) und das, von dunklen Cypressen bewachte, an Bergeswand gelehnte „Franziskanerkloster in Trient“ (Nr. 348); von seinem Bruder Max Zimmermann ein „Haidehügel“ (Nr. 351), der neben jedem Ruysdael sich kühn behaupten darf, und vom dritten Bruder Rich. Zimmermann eine in heißer Mittagsglut vibrirende „Ernte-Szene am Starnberger-See“ (Nr. 354); von E. Schleich die schroff in die Lande hinabdrohende Bergspitze „Geiereck

am Untersberge“ (Nr. 270); Bamberger's sonnigglühende „Umgebung von Algestras“ (Nr. 14); Steffan's wilder „Partenachsturz im Reinthal bei Partenkirchen“ (Nr. 301); der Brüder F. und A. Seidel das über der wildromantischen Ramsau „anziehende Gewitter“ (Nr. 290) und der stille, dämmernde „Waldgrund“ (Nr. 289); Spengel's duftige „Morgenlandschaft“ (Nr. 295); Zwengauer's feurig glühender „Herbstabend“ (Nr. 355) voll tief geheimen, elegischen Zaubers; H. Dyck's durch Kriegsnoth „zerstörtes Dorf“ (Nr. 55); Schiffmann's friedlicher „Abend am Vierwaldstädter-See“ (Nr. 373); Scheuchzer's Partie bei Telfs im tyrolischen Oberinnthal“ (Nr. 268); G. Köbel's „Partie von Torbole am Garda-See“ (Nr. 362) und eine anmuthige „Gegend aus dem Rheingau“ (Nr. 361); eine „Partie bei Grünwald an der Isar“ (Nr. 17) von H. Beckmann; Baade's „Mondnacht an der Meeresküste“ (Nr. 13), und „Südefjord in Norwegen“ (Nr. 12); C. Häfner's „Partie an der Amper“ (Nr. 105); Heilmayer's „Mondnacht in Meran“ (Nr. 119); C. Kaiser's „Dachsteingletscher am Gossau-See“ (Nr. 149); C. Richter's „Gräberstraße von Puzzuoli im Golf von Neapel“ (Nr. 252); L. Rottmann's „Dachstein mit dem Donnerkegel am Gossau-See“ (Nr. 258); Schertel's „Partie bei München“ (Nr. 267) u. v. A.

(Forts. folgt.)

Die Küsten-Orte und Häfen der Krim.

III.

Jenseits des Kap Aya ist Lambat der nächste Küstenort, es liegt an der Stelle des griechischen Lampas. Um die Kanischspitze herum gelangen wir nach der Stadt Aluschta am Fuße des Zeltberges. Der Ort war früher größer, und man bewundert noch die Trümmer der von Justinian erbauten Festung. Von Aluschta zieht sich die Küste in malerischer Schönheit bis Sudak fort. Sudak liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses (Istrianus). Sudak oder Soldadia, einst die Hauptstadt der Klapischaken, stark befestigt. wurde von den Genuesen eingenommen; jetzt ist es eine offene friedliche Stadt, zwischen Obst- und Weingärten gelegen. Demidoff beschreibt es als ein Dorf, dessen zerstreute Winzerhäuser rings um das vom Sudak bewässerte Thal liegen; hier ist der Hauptsitz des Krim'schen Weinbaues.

Von der Bai von Sudak zieht sich die Küste um das Kora-Vorgebirge nach Nordosten am Fuße des Kymerion. Mehrere Ausläufe der Jaila treten bis ans Meer, in Landspitzen auslaufend. Am nordöstlichen Abfall derselben liegt Kaffa an der gleichnamigen Bai. Von dieser Hafenstadt und ihrer Lage haben wird bereits früher eine Schilderung gegeben. Von dem Nordrande der Kaffabei bis zur Arabatbai ist der Isthmus, welcher die Halbinsel Kertsch bildet, nur 3 Meilen breit, dann zieht sich die Küste 7½ Meilen gegen Osten bis zum Kap Takil hin, wo ein 313 Fuß hoher Leuchthurm steht. Um dieses gelangen wir in den Bosporus, dessen Wasser nur 5—9 Faden Tiefe hat und der gegen Norden immer seichter wird. Dennoch liegt hier ein Haupthafen der Krim, nemlich Kertsch, und in seiner Nähe die Ruinen des alten Panticapäum, die Residenz der Könige des Bosporus, so wie des Mithridates und seiner Nachfolger. Das heutige Kertsch liegt nicht, wie das alte Panticapäum, in den Niederungen, sondern zieht sich, hauptsächlich im nördlichen Theile des Busens, am Fuße des Mithridatesberges hin und zum Theil terrassenförmig an demselben hinauf. Es hat jetzt über 9000 Einwohner (nach Demidoff nur 3000) und einen sichern Hafen, der 1822 zum Freihafen erklärt wurde. Zwei Vorgebirge umschließen die malerische Bucht; an dem östlichen liegt das Quarantänehaus, in welchem Alle, welche das Asowsche Meer beschiffen, die Quarantäne aushalten müssen. Am Nordabhange des Mithridatesberges hat man viele Alterthümer gefunden, welche jetzt in dem Museum von Kertsch aufbewahrt werden. Der Handel von Kertsch selbst ist nur unbedeutend, doch als Speditionsort ist der Platz wichtig.

Unweit Kaffa, an der Stelle des alten Myrmekion, liegt die kleine Stadt und Festung Jenikale, d. h. neue Festung. Sie ist theils von den Genuesen, theils von den Türken erbaut und sehr romantisch gelegen. Von den Felsabhängen im Westen der Stadt schaut man über die schönsten Weingärten, zugleich nach dem Asowschen und dem Schwarzen Meer. Als Festung ist Jenikale unbedeutend. Das Asowsche Meer bietet viel größere Gefahren und läßt wegen seiner Seichtigkeit nur Schiffe von niedrigem Bord zu, ja, man will sogar finden, daß der Wasserstand desselben von Jahr zu Jahr abnehme.

Daher ist auch die Nordküste der Halbinsel Kertsch, zu welcher man um das Kap Parthenium, auf dem ein Leuchtthurm steht, gelangt, schwer zugänglich, und nur unbedeutende Ortschaften liegen von hier bis an die Bucht von Arabat. Im Innersten der letzten, an der Stelle von Herakleum, liegt das kleine Dorf Arabat mit den Ueberresten einer türkischen Festung, erbaut auf dem Sande, der das Asowsche Meer von dem faulen trennt. Dolgorucki nahm sie 1768 mit Sturm ein, und das Innere liegt noch zerstört, nur die Wälle und Gräben sind erhalten.

Von Arabat aus erstreckt sich jene schmale Nehrung nach Norden, zwischen dem stürmischen Asowschen Meere und dem in der That faulen Siwasch im Westen, den selbst die vielen kleinen Zuflüsse und der mit dem Karatta vereinigte Salgir nicht aus seiner Ruhe stören. In dürrer Jahreszeit wird der Siwasch oft so seicht, daß man ihn zu Pferde passiren kann, und beschifft kann er nur mit kleinen Kähnen werden; aber durch seinen Reichthum an Salz ist er doch für das Land wichtig. Auf der einförmigen Landzunge führt eine Poststraße bis zu der Furth von Penitsch, welche die Nehrung durchbricht.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 28. Aug. Heute Morgens 9 Uhr hat der bereits erwähnte feierliche Gottesdienst mit Hochamt, um vom Himmel die Wiederabwendung der herrschenden Brechruhr-Epidemie zu erflehen, vor der Mariensäule auf dem ehemaligen Schrannenplatze unter außerordentlicher Theilnahme der Einwohner unserer Hauptstadt stattgefunden. Vor der Mariensäule war ein festlich geschmückter Altar errichtet, zu welchem sich der feierliche Zug von der St. Peterspfarrkirche aus zur angesetzten Stunde bewegte. Auch nach dem Schlusse des eigentlichen Gottesdienstes, bei welchem sich die ungeheure Masse von Andächtigen mit der größten Inbrunst an den zum Himmel emporgerichteten Bittgebeten betheiligte, blieb der Platz vor dem Altar noch bis zum Abend von Massen von andächtigen Betern besetzt. Drei aufgestellte Opferstöcke zu Gunsten der Armen füllten sich mit reichlichen Spenden, und auch die ehrenwerthen Bürger, welche sich der schönen Aufgabe des Empfangs von freiwilligen Gaben von Seite der Anwesenden am Altare unterzogen hatten, machten eine reichliche Ernte. Der den Einwohnern Münchens eigene Frömmigkeits- und Wohlthätigkeitssinn bethätigte sich auch hier auf's Glänzendste. Möchte der Himmel in seiner Gnade das demüthige Flehen seiner Kinder erhören, und die Krankheit wieder abwenden, die so viele Opfer schon gefordert und so viele Familien dadurch in Trauer versetzt hat!

Regensburg, 27. August. (Stand der Brechruhr.) Wie wir bereits gestern mittheilten, ist vom 25. auf 26 ds. kein Zugang vorgekommen. Gestorben ist von den früher Erkrankten eine 75jährige Person. In ärztlicher Behandlung blieben 9 Kranke. Vom 26. auf 27. An Zugang 5, gestorben keiner, genesen 1, in Behandlung 13.

(Reggsbl. Tagbl.)

Schweiz.

Basel, 26. Aug. Laut Nachrichten aus Mühlhausen von gestern Abend sind seit 8 Tagen keine neuen Cholerafälle vorgekommen. Bis jetzt ist unsere Stadt glücklich vor der Seuche behütet worden; nicht ein konstatirter Cholerafall hat sich bis heute ereignet, auch ist der allgemeine Gesundheitszustand dahier nach ärztlicher Angabe viel besser als vor einigen Wochen. (Basl. Z.)

Zürich, 25. Aug. Der Sanitätsdirektor erläßt eine Bekanntmachung, betreffend Vorsichtsmaßregeln bei Annäherung der Cholera, sie wird in 15,600 Exemplaren gedruckt. Ferner hat derselbe ein Kreisschreiben an alle Bezirks- und Gemeindebehörden über den gleichen Gegenstand erlassen, worin sowohl die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung, als beim wirklichen Ausbruch der Cholera vorgeschrieben werden.

Tessin. Laut der „Democratia“ vom 24. zeigt sich die Cholera in mehreren Ortschaften jenseits dem Cenere, aber die Krankheit sei bei Weitem nicht so gefährlich wie im Jahre 1836. Von Mendrisio selbst wird kein neuer Fall gemeldet; den 23. langten daselbst die HH. Guscetti und Demarchi als Regierungsabgeordnete an. In Lugano starben zwei Frauen mit choleraartigen Symptomen.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 29. Aug. Wie wir aus Berchtesgaden vernehmen, sind am 26. d. Morgens II. MM. der König und die Königin zu einem Besuche Ihrer kaiserl. Majestäten von Oesterreich nach Ischl abgereist. Gestern waren Ihre Majestäten zu Berchtesgaden zurück erwartet.

** **München**, 29. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 109 Personen besucht.

Augsburg, 28. August. Stand der Brechruhr vom 26. auf den 27. August: Krankenzahl vom 26. August: 281. Neuer Zugang [illegible] männliche und 56 weibliche Kranke. Gestorben sind 17 männliche und 23 weibliche Kranke. Genesen sind 29 männliche und 15 weibliche Kranke. Krankenzahl am 27. Aug.: 292. (Augbs. Abendztg.)

Frankreich. — ** **Paris**, 26. Aug. An Stelle des verstorbenen Generals Carbuccia ist der Oberst Bazaine vom 1. Regiment der Fremdenlegion zum Befehlshaber der ganzen in Gallipoli stehenden Brigade der Fremdenlegion ernannt und dabei gleichzeitig zum General befördert. — Eine Menge Intendantur- und militärischer Verwaltungsbeamten sind zur Nord-Armee versetzt, die in wenigen Tagen in ihrer vollen Stärke von 80 bis 90,000 Mann zusammen sein wird. Ein Bataillon Gardegendarmerie hat Befehl erhalten, sich nach Boulogne zu begeben. — Die Cholera ist aus Paris fast gänzlich verschwunden. In den letzten Tagen beschränkten sich die in den Hospitälern ermittelten Fälle auf 30 bis 40. — Man schreibt aus Toulon, daß die Zeughäuser des Innern fortfahren, dem Touloner-Zeughaus Massen von Artillerie-Material zuzuschicken, das dann ohne Unterbrechung auf vom Staat gemietheten Handelsschiffe gebracht wird. Die orientalische Armee muß jetzt schon einen ungeheuren Artillerie-Park haben, der mit jedem Tage noch verstärkt wird.

Spanien. — ** Die fälligen Madrider Zeitungen vom 22. sind heute Morgen nicht ausgegeben worden. Zu Valencia soll eine

liche Emeute ausgebrochen sein, die jedoch von der Nationalgarde schnell gedämpft wurde. In Gallicien soll die Idee der Vereinigung Spaniens mit Portugal unter derselben Krone Fortschritte machen. Zu Santiago spricht man von einem neuen Journal: „el Peninsular", das zur Verbreitung derselben gegründet worden ist. In Bayonne wimmelt es jetzt von spanischen Notabilitäten, die sich vor den Ereignissen in ihrem Vaterland haben flüchten müssen. Es befinden sich u. a. 12 ehemalige Minister darunter.

Schweden. — Kopenhagen, 27. Aug. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" sagt, General Baraguay d'Hilliers habe dem König von Schweden 14 Millionen Franken Subsidien für den ersten Monat, 7 für jeden folgenden Monat angeboten, wenn sich Schweden den Westmächten anschließe. (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz.) O.C. **Hermannstadt**, 25. August. Nachrichten aus Bukarest vom 22. d. zufolge war Omer Pascha an diesem Tage 9 Uhr Vormittags dort eingezogen und hielt eine Musterung über 10,000 M. in der Ebene von Kolentina ab. Man glaubt, er werde sich am 24. nach Urziczeny begeben, und einen Theil seiner Avantgarde dahin vorrücken lassen. Das jetzt bei Giurgewo und Slobosia konzentrirte Korps sollte nach Budrichti dirigirt und durch die in Silistria lagernden Truppen ersetzt werden. Seinen Einzug hielt Omer Pascha durch die Stadtmauthschranke Podu Betschlik, der Metropolit war ihm entgegengezogen, die Bojaren waren sämmtlich in großer Galla und reichten ihm nach der Sitte des Landes Salz und Brod.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" hat Briefe aus Varna vom 19. d., denen zufolge die gegen Sebastopol bestimmte Expedition am 25. d. von Varna abgehen sollte.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) **Hamburg**, 25. Aug. Eine starke Division der britisch-französischen Flotten hat Ledsund verlassen, um in dem finnischen Meerbusen zu operiren. Alle Forts der Aland-Inseln werden geschleift werden. (Frf. J.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Rauch, Schmiedgeselle von hier, 51 J. a. — Maria Hofmann, Schneidermeisterswfrau von hier, 68 J. a. — Anton Siller, Magistratsfunktionär von hier, 39 J. a. — Kath. Pfeffer, Gärtnerswittwe von hier, 56 J. a. — A. Birzer, Stadtgerichtsschreiberstochter von hier, 11¼ J. a. A. Färber, Hausbesitzersgattin von hier, 40 J. a. — Elise Gansböck, Bürstenbinderswittwe von hier, 61 J. a. — Anastasia Krottwieckl, Kerzlerin von hier, 58 J. a. — Jos. Wagner, Zeitungsausträgler von hier, 54 J. a. — Paul Härtl, Austrägler von Walkershof, Ger. Dachau, 73 J. a. — Kreszenz Hanner, Geometersgattin von hier, 38 J. a. — Kath. Sailer, Leistschneidersgattin von hier, 34 J. a. — Walb. Kolb, ehemal. Milchmannsfrau von hier, 74 J. a. — Jos. Doll, Privatier von hier, 54 J. a. — Maria Wallishauser, Hafnermeistersfrau von hier, 52 J. a. — Jos. Martin, Professor von Brixen, 32 J. a. — Peter Schog, Rechtspraktikant von Brixen, 22 J. a. — Karl Kurzbauer, Soldat vom k. Inf.-Leib-Reg., 23 J. a. — Magd. Uhl, Privatiersgattin von hier, 72 J. a. — Kath. Scherb, Kammerjungfer von hier, 22 J. a. — Mich. Mittermeier, Steindruckergehilfe von Landshut, 23 J. a. — Gertr. Meßmer, Taglöhnerin von Petershausen, 68 J. a. — Elisab. Zeller, Sekretärswittwe von hier, 54 J. a. — Seraph. Damer, Näherin von hier, 44 J. a. — Anna Freifrau v. Redwitz-Schmölz, Oberzollamtsinspektorswittwe von Speyer, 68 J. a. — Mathias Fröhlich, Trompeter vom k. 1. Kürassier-Reg., 50 J. a. — Peter Mosbach, Soldat vom k. 4. Inf.-Reg., 24 J. a. — Joh. Grettler, Hornist vom k. Inf.-Leib-Reg., 42 J. a. Jos. Steinhauser, Weberswittwe von hier, 40 J. a. — Jos. Hafner, Malerswittwe von hier, 52 J. a. — Kath. Hauser, Hausmeisterswittwe von hier, 66 J. a. — Maria Hilpel, Malergehilfensfrau von hier, 36 J. a. — Barb. Altmannsberger, Tuchhändlerswittwe von hier, 67 J., in Augsburg. — Joh. Henrainer, Leuchtenb. Postillonsgattin von Eichstädt, 40 J. a. — Barbara Hörmann, Wäschersfrau von hier, 68 J. a. — A. Lang, Hutmachersgattin von hier, 46 J. a. — M. Karmann, Steindruckergehilfe von Hoheneck, Ger. Kaiserslautern, 40 J. a. — Kath. Brandl, Fabrikarbeitersfrau von hier, 40 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Wien**, 28. Aug. 5proz. 85^{13}/$_{16}$; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131⅛; Bankaktien 1275; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso 117⅛; London 3 Mt. 11.25 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 92⅛.

** **Paris**, 26 Aug. 4½ proz. 100.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.50 (baar), 73 45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 850.— (baar), 852.50 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 787.50 baar, 800.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. 36¾ G., innere Schuld 31⅜ G. N. Convert. 17⅝ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 25. Aug. Konsols 3proz. 94¼; neue 3½proz. 94⅛. Span. 3proz. 36¾; Neue Convert. 18; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —.—; Ruß. 5proz. —, 4½proz. ——.

Verantwortliche Redaktion: Dr. L. Haller. J. B. Pausl.

Allgemeiner Anzeiger.

5737. **Bekanntmachung.**

Ingolstadt Stadtmagistrat gegen Sendlböck wegen Forderung betr.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Webers Andreas Sendlböck von Pföring, welches auf 860 fl. geschätzt wurde, am

Mittwoch den 11. Okt. l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Brückischen Gasthause in Pföring öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag nur, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann, und Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Anwesens-Beschreibung.

Das Wohnhaus Hs.-Nr. 82 in Pföring sammt Hofraum.

Gemeinderecht.

Acker	Pl.-Nr.	2711	zu 0,78	Dezimal.
Acker	"	3178	zu 0,30	"
Wiese	"	4294	zu 1,81	"
Wiese	"	5061	zu 0,46	"
Flurtheil	"	3378	zu 0,03	"

Ingolstadt, 24. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

D. l. a.

E.-Nr. 9215. Ruchti, k. Assessor.

5368. (3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Walz zu Schmiden

Montag den 2. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle durch eine Gerichtskommission verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Novelle von 1837 an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung und Belastung aus den Akten ersehen werden kann, besteht aus:

1) dem Wohnhause Nr. 55 sammt Nebengebäuden und Hofraum sammt darauf haftender realer Wirthschaft, Weinschenk und Bäckergerechtigkeit, Pl.-Nr. 68, 0 Tgw. 54 Dez. haltend,

2) dem Garten Pl.-Nr. 66, 0 Tgw. 82 Dez. haltend,

3) dem Gemeinde-, Streu-, Forst- und Waid- } Recht

und ist auf 8550 fl. geschätzt. Die Gebäude sind der Brandassekuranz mit 4400 fl. einverleibt.

Nürnberg, 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer königl. Landrichter.

E.-Nr. 9450. Nachtigall.

5738. **Bekanntmachung.**

Ostermayer gegen Huber wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers steht zur Versteigerung des Anwesens der Gütlerseheleute Thomas und Barbara Huber von Münchsmünster, welches auf 2415 fl. geschätzt ist, am

Mittwoch den 4. Oktbr. l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zu Münchsmünster zweite Versteigerungstagsfahrt an, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Ingolstadt, 21. August 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. n.

E.-Nr. 8838. Ruchti, k. Assessor.

5743. **Ausschreiben.**

Die ledige Regina Herz von Oettershausen z. Z. in Järkendorf steht hierorts unter Curatel und ist mit deren Bruder Liebhard von da bezüglich ihrer Verpflegung ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß er sie lebenslänglich in jeder Weise ernährt und verpflegt; wogegen ihm nach seinem Tode ihr in 400 fl. bestehendes Vermögen anheimfallen soll. Es werden nun sämmtliche hierorts unbekannte Verwandte der Regina Herz aufgefordert, ihre etwaigen Einsprüche gegen diese Uebereinkunft binnen **3 Monaten** um so gewisser hierorts vorzubringen, als sie außerdem mit denselben ausgeschlossen und auf das Vermögen der Herz als verzichtend angesehen würden.

Volkach, 22. August 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Ammersbacher, k. Landrichter.

E.-Nr. 7343. Gerner.

5589. (3b) **Bekanntmachung.**

Am

Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr

wird das der unterfertigten Administration adjudicirte Georg Dimer'sche Anwesen zu Schweighausen bei Abensberg, in loco Schweighausen öffentlich an den Meistbietenden und zwar vorbehaltlich hoher Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, eingeladen werden.

Das besagte Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stallung, Stadel und Backofen, mit 0,3 Dez. Baum- und Wurzgarten, dann aus 8 Tagw. 60 Dez. Gründen.

Die Gebäude sind in mittelmäßig baulichem Zustande erhalten und der Brandassekuranz mit 1000 fl. einverleibt; das Ganze aber wurde vor zwei Jahren auf 2177 fl. gerichtlich gewerthet.

Nähere Aufschlüsse können hierorts täglich erholt werden.

Regensburg, 11. August 1854.

Kgl. Studienfonds-Administration St. Paul.

(L. S.) Baier.

E.-Nr. 289. Burgsteiner.

5754.

Bekanntmachung
einer beabsichtigten Auswanderung nach Wien.

Nr.	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswand. Familienglieder.
1.	Nürnberg Stadt	Wien	Thieme, Christoph Wilhelm, Maschinenführer.	

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnatiate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 24. August 1854.

Der Magistrat.
Der I. Bürgermeister:
E.-N. 19328. **v. Wächter.** c. Ouehl, Sekretär.

5752. **Bekanntmachung.**

Joseph Mittermeier, Häuslerssohn von Forstehart, vulgo der Reihe, dessen Signalement unten folgt, hat sich eines in der Nacht vom 17. auf den 18. März heurigen Jahres an Johann Wimmer, Bauer von Karling, verübten Diebstahlsverbrechens, welches nach Art. IX. Nr. 1 der Verordnung vom 25. März 1816 mit Zuchthausstrafe belegt werden kann, verdächtig gemacht, ohne daß dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort ermittelt werden kann.

Es wird daher verordnet, daß Joseph Mittermeier zu verhaften und in die Frohnfeste des unterfertigten Untersuchungsgerichtes einzuliefern sei.

Bei dem Vollzuge dieses Verhaftsbefehls ist solcher dem Joseph Mittermeier vorzuzeigen, und derselbe darauf aufmerksam zu machen, daß ihm das Recht zustehe, gegen die Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Passau sich zu beschweren.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Befehles das Ihrige beitragen zu wollen.

Am 24. August 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
E.-Nr. 11521. **Fruth,** k. Landrichter.

Signalement.
Alter 34 Jahre, Größe 6', Körperbau untersetzt. Angesicht blaß, breit und sommersprossig, Haare roth, Augen grau, Mund weit, Nase länglich spitzig, Kinn rund.
Kleidung: Joseph Mittermeier trägt hie und da die Kleidung eines Bauernburschen, ist aber auch zuweilen mit einem kurzen Rocke, einer Kappe und einer Hose von Sommerzeug bekleidet

---

5732. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Güttlerseheleute Joh. und Anna Maria Scherübl von Mendorf betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Güttlerseheleute Johann und Anna Maria Scherübl von Biber bei Mendorf, bestehend aus:

1) einem einstöckigen Wohnhaus mit Stall und Stadel, nebst Backofen, Brunnen, Wasserhöhl und Hofraum, im Schätzungswerth von 450 fl.,
2) einem Acker, dem sogenannten Brandstattacker, Pl.-Nr. 1371, mit 0,14 Dez., gesch. auf 25 fl.,
3) einem Acker beim Hause, Pl.-Nr. 1372a, mit 1,49 Dez., geschätzt auf 225 fl.,
4) einer Wiese beim Hause, Pl.-Nr. 1372b, mit 1,05 Dez., im Schätzungswerthe von 200 fl.,
5) einer Waldung, Pl.-Nr. 1406, mit 0,86 Dez., geschätzt auf 75 fl.,
6) dem Gemeinderechte an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, im Schätz.-W. zu 5 fl.,

Montag den 2. Oktober l. Js.,
Nachmittags 1—3 Uhr,

im Wirthshause zu Mendorf der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 geschieht.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben können bis zum Versteigerungstermine in der Landgerichtskanzlei dahier in Erfahrung gebracht werden, wo auch der Grundsteuerkataster-Extrakt und das Schätzungsprotokoll eingesehen werden können.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über genügendes Vermögen auszuweisen.

Riedenburg den 7. August 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.
E.-Nr. 4669/II. **Halm,** k. Landrichter.

5743. (2a) **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung soll für die Leitung und Beaufsichtigung des städtischen Bauwesens, und die primitive Revision der Baupläne von Privaten ein tüchtiger, erfahrener und mit den erforderlichen Sachkenntnissen ausgerüsteter Werkmeister dahier aufgestellt werden. Mit Versehung dieser Funktion ist:

ein jährlicher fixer Geldbezug von 300 fl.,
ferner eine Remuneration von 50 fl.,
für Besorgung der Feuerschau, und der Betrag der im Voraus nicht zu bestimmenden Schaugebühren von Privat-Bauten,

verbunden, und erfolgt die Anstellung gegen eine jedem Theile freistehende halbjährige Aufkündigung.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Fähigkeit und Tüchtigkeit im Baufache und ihren guten Leumund belegten Gesuche

innerhalb vier Wochen

von heute an hierorts einzureichen.

Fürth den 25. August 1854.

Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
E.-N. 11267. Fischer, Sekr.

5740. **Todeserklärung.**

Der landesabwesende Oberjägerssohn und preußische Lieutenant Jos. Schömer von Gring wird nunmehr mit Bezugnahme auf die öffentliche Ausschreibung vom 24. Mai 1854 (vide Beil. zu Nr. 149 der allgemeinen Zeitung, die Beilage zu Nr. 150 des Korrespondenten von und für Deutschland, und die Neue Münchener Zeitung Nro. 126), nachdem er sich innerhalb der vorgesteckten dreimonatlichen Frist weder selbst meldete, noch auch Leibeserben von ihm in Vorschein kamen, und da ferner nach seiner schon im Jahre 1783 erfolgten Geburt und der seitherigen langwierigen Entfernung vom Hause mit hoher Wahrscheinlichkeit auf dessen erfolgtes Ableben geschlossen werden kann, unter Hinblick auf Cod. civ. p. I. c. 17 §. 39 Nr. 6 et in notis loc. citat. lit. i. als todt erklärt, und dessen in 150 fl. bestehendes Vermögen nebst den Zinsen nach Abzug der erlaufenen Taxen und Baarauslagen an die gesetzlichen Erben ohne Kaution hinausgegeben.

Am 25. August 1854.

Königliches Landgericht Simbach.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 4962/II. (L.S.) **v. Voithenberg.**

5731. **Bekanntmachung.**

Niedermeier gegen Graumann wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen des Schuhmachers Mich. Graumann von Hagenhill, bestehend aus einem neuerbauten einstöckigen Wohnhaus mit Stall unter einem Dache, Hs.-Nr. 56, nebst Hofraum zu 0.7 Dez., geschätzt auf 600 fl., dem Zwangsverkaufe unterstellt, und steht hiezu Termin auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Hagenhill an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§. 98—101 der Proz.-Novelle vom 17. Nov. 1837 geschieht.

Riedenburg den 12. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 4808/II. **Halm.**

4974. (3b) **Bekanntmachung.**

Johann Scheidacker von Kleinlangheim begab sich im Jahre 1827 als Papiermacher in die Fremde, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthalte etwas verlauten zu lassen. Auf Antrag seiner erbberechtigten Verwandten ergeht an den genannten Scheidacker oder dessen Nachkommen die Aufforderung, sich

binnen 6 Monaten von heute an

zur Empfangnahme des bisher vormundschaftlich verwalteten Erbvermögens dahier zu sistiren, ansonst dieses Vermögen dessen bekannten Erben gegen Kaution ausgehändigt werden würde.

Kitzingen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.
E.-N. 10079. **Ploner,** k. Landrichter.

5700. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das der Metzgerssfrau Maria Weis dahier gehörige und am sogenannten Weg dahier gelegene 125 Ruthen große Feld, St.-B.-Nr. 1163 und U.-B.-Nr. 1578, taxirt auf 250 fl., am

Dienstag den 3. Oktober l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Kommissionszimmer Nro. 3 öffentlicher Feilbietung unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen werden, daß die Schätzungsverhandlung in hiesiger Gerichts-Registratur zur Einsicht offen liegt.

Selb den 22. Juli 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.
E.-N. 6336. **Kellein,** k. Landrichter.

5763. **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Thierarztes für den Landgerichtsbezirk Brückenau, welche ein Einkommen von etwa 500 bis 600 fl., darunter 241 fl. fixe Bezüge, abwirft, ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche unter Anlage der Zeugnisse bis

Freitag den 15. Septbr. l. Js.,

schriftlich und portofrei anher einzureichen.

Brückenau, 24. August 1854.

Königliches Landgericht Brückenau.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 7780. **v. Hörmann.**

5741. **Gläubigerladung.**

Der Schiffer Ignaz Sauer von hier will sein gesammtes Vermögen seinen Gläubigern abtreten, und ergeht daher an Alle, welche einen Anspruch an dessen Vermögen machen zu können glauben, die Aufforderung, solchen

Mittwoch den 27. Septbr. l. Js.,
früh 9 Uhr,

um so gewisser dahier zur Anmeldung zu bringen, und sich über den gestellten Antrag zu erklären, als ansonst auf solchen keine Rücksicht genommen werden kann, beziehungsweise die sich nicht erklärenden Gläubiger als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend erachtet werden.

Auswärtige Gläubiger haben an der Tagsfahrt einen Insinuationsmandatar zu bestellen.

Kitzingen den 16. August 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 10474. **Ploner.**

5751. **Bekanntmachung.**

Eigenschien gegen Haumüller pct. deb.

Auf wiederholtes Anrufen eines Gläubigers wi[rd] das Anwesen des Branntweinmetzgers Georg Haumüll[er] von Kelheim zum dritten Male dem öffentlichen Ve[r]kaufe unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 25. Sept. l. Js.,
früh 9 Uhr,

im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wobei bem[erkt] wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Sch[ätz]ungswerth erfolgt, und daß Gerichtsunbekannte sich [über] ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Am 22. August 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.
E.-N. 6418/I. **Schmid,** k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 206.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexander, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 30. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
28	+8°,9	+12°,0	+11°,0	320''',31	320''',52	320''',29	3''',6	3''',7	3''',7	W.	NW.	NW.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,6.			Mittlerer Barometerstand: 320''',37.													
29.	+8°,0	+12°,1	+11°,0	321''',01	321''',24	321''',28	3''',6	3''',3	3''',2	W.	NW.	NW	—	—	Etw. bewölkt.	Bewölkt.	Etw. bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +10°,4.			Mittlerer Barometerstand: 321''',18.													

München, 30. August

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Pfarrer zu Niederwerrn, Dekanats Schweinfurt, Konrad Heinrich Hartlieb auf sein Ansuchen von dem Antritte der protestantischen Pfarrstelle zu Eyersdorf, Dekanats Ansbach zu entbinden, und die dadurch wieder in Erledigung gekommene Pfarrstelle zu Eyersdorf, dem bisherigen Pfarrer zu Rückersdorf, Dekanats Nürnberg, Johann Christian Adam Wißmüller zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Freiherrn Ugo Künsberg-Thurnau als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Johann Georg Lippert aus Bayreuth ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrstelle Ermreuth, Dekanats Gräfenberg, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Klingenberg, Ldgs. gl. N. dem Verweser derselben, Priester Johann Georg Jung, die kath. Pfarrei Pyrbaum, Ldg. Neumarkt dem Priester Joseph Schneider, Krankenhausbenefiziat in Ingolstadt, und die kath. Pfarrei Fürstenzell, Ldg. Passau II. dem Priester Johann Baptist Dullinger, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor in Vornbach, Ldg. Passau II zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Geraszdorf, Ldg. Bogen, dem Priester Joseph Walther, Stadtpfarr-Kooperator in Straubing zu übertragen, und zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium zu Neuburg a. d. Kamel, Ldg. Roggenburg, von dem Bischof von Augsburg jure devolutionis dem Priester Franz X. Ahr, Commorant in Benediktbeuern, Ldg. Tölz verliehen werde.

Die Anstalten in München gegen die Brechruhr.

München, 29. August. Da es vielfach Beruhigung gewähren dürfte, alle Schutz- und Hilfs-Maßregeln zu erfahren, welche bei dem Ausbruche der Brechruhr in München die landesväterliche Fürsorge unseres für das Wohl seiner Unterthanen unablässig bemühten Königs in das Leben gerufen hat, so wollen wir die deßfalls getroffenen Anordnungen in Kürze zusammenstellen.

1) Bei der ersten Wahrnehmung über das Auftreten der Cholera in München trat Ende Juli unter dem Vorsitze des Staatministers des Innern, Herrn Grafen von Reigersberg, ein Komite in Wirksamkeit, um alle erforderlichen Maßnahmen zu erwägen und sofort in Ausführung zu bringen.

Diesem Komite wurden beigegeben: der kgl. Regierungs-Präsident von Oberbayern, mehrere Mitglieder des Obermedizinal-Ausschusses, die Referenten des Ministeriums des Innern und der Regierung von Oberbayern, der k. Polizei-Direktor, Bürgermeister von Steinsdorf, die Gerichtsärzte von München, dann der Landgerichte München und Au, endlich Vertreter des Militär-Sanitäts-Dienstes.

Dieses Komite versammelt sich wöchentlich zweimal und ist im steten Rapport mit allen hiebei in Frage kommenden Behörden; auf seinen Anträgen beruht zunächst die Einführung nachfolgender Anordnungen, welche größtentheils schon im Jahre 1836 sich vollkommen bewährt haben.

2) Die Versammlung aller Aerzte wöchentlich zweimal zu wissenschaftlicher Besprechung über den Charakter der Krankheit und die anzuwendenden Heilmethoden, so wie die Beantragung aller vom ärztlichen Standpunkte aus als nöthig erachteten Maßregeln.

3) Die Konstituirung einer permanenten Kommission des Magistrats und der Armenpflege in der St. Johann-Pfründe-Anstalt zur Erledigung aller Unterstützungen und Hilfsgesuche.

4) Neben dieser Kommission die Bildung eines Komites im Rathhause zur Empfangnahme der eingehenden Unterstützungen aller Art, an Kleidungen, Geld u. s. w., und zur Vorbereitung der geeigneten Vertheilung.

5) Die Einführung der Morgen- und Abendsuppen in den Pfründe- und Armenhäusern.

6) Die Errichtung von acht Suppenanstalten in den verschiedenen Theilen der Stadt, zur unentgeldlichen Abgabe gesunder, kräftiger Suppen an Arme, und zum Verkaufe derselben um den äußerst billigen Preis von 2 kr., zu jeder Stunde des Tages.

7) Die Errichtung von 15 ärztlichen Besuchs-Anstalten in allen Stadttheilen mit einem Distriktsarzte als Vorstand, und je 2 — 5 Assistenzärzten, zur raschen Hilfeleistung in allen Nothfällen, und namentlich zur Behandlung armer Kranken und zum Besuche der Wohnungen aller Armen, um sich von deren Gesundheitsverhältnissen u. dgl. zu überzeugen.

8) Die Ausrüstung dieser Besuchsanstalten mit Thee und theilweise auch mit den nöthigsten Medikamenten, wie auch mit Wein, Reis u. dgl. zur sofortigen Hilfeleistung; die Abgabe der von einzelnen Privaten zur Disposition gestellten Hilfsmittel, z. B. von Wein, Reis, Chocolade u. s. w. an diese Anstalten.

9) Die Bereitstellung von Decken und Bettstroh, sowie auch von Suppen-Billets in diesen Anstalten behufs der Abgabe für arme Kranke; außerdem sind die kgl. Polizei-Bezirks-Kommissäre beauftragt, täglich zwei Mal in den ärztlichen Besuchs-Anstalten die Erfahrungen der betreffenden Aerzte einzuholen, und wo es nöthig ist, Geldunterstützungen zu verabreichen, wozu die Munifizenz unseres Königs zunächst die Mittel geboten hat.

Um alle Bedürftigen der Stadt rechtzeitig und schnell mit den nöthigsten Bedürfnissen zu versehen, und jeder Verwahrlosung aus Noth sofort entgegen zu treten, wurden auch sämmtliche prakt. Aerzte der Stadt aufgefordert, ihre desfallsigen Wahrnehmungen und Bedürfnisse in diesen Besuchsanstalten anzugeben.

10) Die Anweisung sämmtlicher Apotheker, jede ärztliche Ordination ohne Rücksicht auf Zahlungsleistung auszuführen.

11) Die Errichtung eines Filial-Spitals am Lehel.

12) Etablirung von 9 Stationen mit Tragbahren zur raschen Verbringung der Kranken.

13) Die Handhabung der strengsten Viktualienpolizei in Bezug auf Bier, Obst, Kartoffel etc, welche neben dem zunächst zuständigen Stadt-Magistrat auch von Mitgliedern der k. Kreisregierung und der Polizei-Direktion bethätigt wird.

14) Die Einführung einer ausgedehnteren Todtenbeschau, zu welchem Behufe in jüngster Zeit noch ein eigener Arzt aufgestellt wurde, der im Leichenhause zu wohnen hat.

Neben allen diesen Maßnahmen, deren stete Controle durch den Herrn Staatsminister des Innern, den Hrn. Regierungs-Präsidenten von Oberbayern, den Hrn. Polizeidirektor und die sämmtlichen Gerichtsärzte für den genauen Vollzug bürgt, waren die öffentlichen Behörden unablässig bemüht, in den Tagblättern das Publikum über angemessene

Kleidung und Nahrung, über Vermeidung aller schädlichen Speisen und Getränke, so wie über sorgfältige Beachtung aller eintretenden Diarrhöen, überhaupt über das zweckmäßige Verhalten in sanitärischer Beziehung zu belehren.

Was hiernach im Bereiche menschlicher Hilfeleistung nach den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen, nach dem Andrange der Aerzte und Sachverständigen als nöthig oder nützlich erachtet worden, wurde in Vollzug gesetzt und kein fernerer Wunsch, wenn er ja ausführbar erscheint, wird unberücksichtigt bleiben.

Alle angeführten Einrichtungen wurden auch den übrigen Kreis-Regierungen gleichmäßig bekannt gegeben, um alle Einleitungen zu treffen, damit bei dem Ausbruche der Cholera dieselben überall gleichmäßig sogleich in Wirksamkeit treten können.

Ferner wurden alle absolvirten Mediziner an den 3 Landes-Universitäten aufgefordert, sich zur Verfügung zu stellen, um an jenen Orten, an welchen die Brechruhr bereits ausgebrochen, Aushilfe zu leisten, so wie auch die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen über diese Krankheit zu sammeln.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 29. Aug. (Stand der Brechruhr.) Am 27. ds. verstarben an der Brechruhr 64 Personen, überhaupt am gleichen Tage 77. Am 28. August kamen an neu Erkrankten hinzu 185.

** **München**, 29. Aug. Dem gestern Vormittags auf dem ehemaligen Schrannenplatze vor der Mariensäule abgehaltenen Bittgottesdienste mit feierlichem Hochamte wohnten auch der hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freising, der Hr. Regierungspräsident von Oberbayern Frhr. v. Zu-Rhein, der Hr. Stadtkommandant Generalmajor Frhr. v. Harold, der Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf, dann viele HH. Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten unserer Hauptstadt bei.

** **München**, 29. Aug. München hat den Verlust eines seiner ausgezeichnetsten Bürger, eines um Thron und Land hochverdienten Mannes, eines im schönsten Sinne des Wortes edlen Menschen zu beklagen. Gestern Morgens 6½ Uhr verstarb nach kurzer Erkrankung auf seinem Gute zu Ebersberg, in dem Alter von 68 Jahren, Simon Freiherr v. Eichthal, k. b. Hofbankier, kgl. griechischer Staatsrath, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, Großkommandeur des griechischen Erlöserordens und Ritter des kaiserl. russ. Wladimir-Ordens. Unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an seinen König und das königliche Haus; unter allen Umständen bewährte Hingebung für das Vaterland und dessen Interessen, deren allseitige Unterstützung und Förderung ihm bis zum letzten Augenblicke seines Lebens warm am Herzen lag; seltene Einsicht, Klarheit und praktischer Blick in den Geschäften; die treueste, hingebendste und in gleichem Maße erwiderte Liebe für die Seinigen als Gatte und Vater; Milde und stets gleiches Wohlwollen gegen jedermann, namentlich aber gegen seine treuen Diener und die zahlreichen Arbeiter in den verschiedenen großartigen industriellen Etablissements, die er geschaffen; endlich die tiefste werkthätigste ächt christliche Theilnahme an Noth und Elend seiner Mitmenschen, und eine unerschöpfliche Wohlthätigkeit, die er im großartigsten Maßstabe und namentlich im Stillen übte, das sind die Hauptgrundzüge in dem Charakter des edlen Mannes, dessen Tod weit über die Grenzen des bayerischen Vaterlandes hinaus die lebhafteste Theilnahme erregen wird. Morgen findet zu Ebersberg die Beerdigung des Verblichenen, und eben daselbst auch der Trauergottesdienst für denselben statt. Möge die durch den erlittenen herben Verlust so schwer betroffene Familie des edlen Dahingeschiedenen für ihren gerechten Schmerz einige Linderung finden in dem Gedanken, daß Tausende ihn theilen, und daß die Dankesthränen und die Gebete der unzähligen Armen, denen er im Leben wohlgethan, eben so viele Perlen sind in den Kranz, der ihm nun im Himmel zu Theil geworden sein wird. Was er im Leben gewirkt und geschaffen, davon gibt das in allen Welttheilen bekannte Haus, das seinen Namen trägt, und zumeist durch ihn auf den hochgeachteten Standpunkt erhoben wurde, den es so ehrenvoll einnimmt, das sprechendste Zeugniß. Auf das Leben und Wirken des Dahingeschiedenen werden wir ein andermal des Näheren zurückzukommen Gelegenheit haben.

⊙ **Bad Seeon**, im August. Auf einer Reise von Salzburg zur deutschen Industrieausstellung in München begriffen, fand ich zu Traunstein einen alten Freund, der mich einlud, ihn nach Seeon zu begleiten, wo er das Bad zu gebrauchen gedachte. Da ich von da in einer Stunde wieder auf die Hauptstraße nach München gelangen konnte, auch nicht sehr eilte dahin zu kommen, so nahm ich die Einladung meines Freundes an, und gelangte an einem sonnigen Abende nach Seeon. — Ich ward von der Lage dieses ehemaligen Klosters so angenehm überrascht, daß ich beschloß ein paar Wochen hier zu verleben. — Seeon, umgeben von einem lieblichen See, war eine Benediktiner-Abtei, gegründet im zehnten Jahrhunderte von einem Abkömmlinge der alten bayerischen Dynasten-Familie der Andechse, und gehört zur Herrschaft Stein, welche gegenwärtig im Privatbesitze der verwittweten Kaiserin von Brasilien sich befindet. — Die Verwaltung der Anstalt wird auf eigene Regie betrieben, und man kann in voller Wahrheit sagen, daß kein billiger Wunsch der Badegäste unbefriedigt bleibt. Der Tisch ist gut, ein gesundes kräftiges Bier liefert das herrschaftliche Bräuhaus zu Stein. Die Betten und Zimmer sind vorzüglich, die Bedienung freundlich und zuvorkommend, und die eisenhaltige Mineralquelle stärkend und heilsam vorzüglich für Gichtleiden und deren zahlreiche Verwandtschaft, — auch für kalte Seebäder sind entsprechende Einrichtungen vorhanden. Die hohen geräumigen Klostergänge bieten den Kurgästen Gelegenheit zur körperlichen Bewegung auch bei ungünstigem Wetter. Nach allen Richtungen hin führen lohnende Spaziergänge; in 1½ Stunden ist man am Chiemsee, und auf mehreren Punkten von wenigen hundert Fuß Höhe bietet sich dem Auge eine überraschende Fernsicht dar, die von den Steyerischen Alpen bis an Tegernsee's liebliche Berge hinzieht, und eine milde balsamische Lebensluft wirkt kräftigend auf Leib und Seele. Die Mitglieder des Ordens des heil. Benedikt haben bekanntlich durch die Wahl ihrer Kloster-Sitze stets einen guten Geschmack und einen geläuterten Sinn für die Reize der Natur beurkundet. Wer in den Bädern Glacéhandschuhe, täglich dreierlei Damen-Toiletten, Coterien und die Reize des grünen Tisches sucht, wird hier seine Rechnung nicht finden. Wem es aber um den Genuß der Natur, um den Aufenthalt in einem stillen lieblichen Thale und um den Frieden des Herzens zu thun ist, der das Getreibe der Massen meidend, im Kreise weniger Freunde zu leben wünscht, ohne übrigens das Comfort des Lebens zu vermissen, der besuche See'on, und er wird meine Angaben bestätiget finden.

Augsburg, 28. August. Leider sind wir in dem Falle, abermals den Tod eines Mitgliedes des hochw. Domkapitels melden zu müssen; vorgestern Abend verschied der hochw. Hr. Domkapitular Franz von Paula Baader, bischöflich geistl. Rath, Direktor des Gerichts der zweiten kirchl. Appellations-Instanz, Synod.-Examinator, Notar. Apost. rc. Der Verblichene, dessen Name durch gediegene historische Arbeiten auch in weitern Kreisen bekannt wurde, hinterläßt den Ruf eines frommen Priesters, eines geraden, biederen Charakters. Geboren zu Hackershofen, Bisthum Regensburg, den 2. April 1784, Priester den 27. August 1815, aufgeschw. den 15. Oktbr. 1828, erreichte der Dahingeschiedene ein Alter von 70 Jahren und war durch 26 Jahre eine Zierde des hochw. Domkapitels. — Auch heute wurde von der nahen Dorfgemeinde Lechhausen ein Bittgang nach dem Kapuzinerhospize St. Sebastian unternommen. (Augsb. Postztg.)

Lindau, 26. August. Lassen Sie mich nachstehenden rührenden Zug tiefsinniger Zartheit und Aufmerksamkeit von Seite jener hohen Frau Ihnen mittheilen, deren Namen zu nennen ich nicht nöthig habe, um Sie, die Erhabene, sogleich zu errathen. Die Eltern eines braven Sohnes, tiefbesorgt um sein Leben, und in Angst und Ungewißheit, ob nicht auch er bereits der in der Hauptstadt herrschenden Cholera unterlegen sei, konnten ungeachtet aller Anstrengung keine zuverläßige Nachricht über ihn erhalten. Nur das wußten sie, daß auch er unter die Kranken gezählt werde. Kaum hatte nun jene erhabene Frau von dem Kummer und Schmerze dieser Eltern Kenntniß erlangt, als sie ungesäumt nach der Hauptstadt telegraphiren ließ, um sich zuverläßige Nachricht über den kranken Sohn zu verschaffen, und da dieselbe beruhigend lautete, so sendete sie noch in derselben Stunde die erfreuliche Depesche in die Hände der überraschten Eltern. Thränen der Freude aber auch Thränen heißen Dankes rollten über ihre heißen Wangen. Nur ein so reines, edles Herz wie das jener Frau, ja nur ein Mutterherz wie das Ihre konnte verstehen, was es sei um Mutterleid und Mutterfreud. — Das väterliche Herz unsers hochw. Hrn. Bischofs ist mit ganzem Schmerze über die traurigen Ereignisse in Augsburg erfüllt; es bedarf aller Kraft der Bitten seiner priesterlichen Umgebung, Ihn von dem bereits gefaßten Entschlusse, nach Augsburg zurückzukehren, abzuhalten und die so nothwendige Stärkung eines Landaufenthaltes, die so wohlthätig bereits auf Ihn gewirkt, noch länger sich zu gestatten; mit Thränen der Freude im Auge hört der greise Oberhirt zu, wenn man ihm berichtet, wie sein wackerer Klerus in Augsburg heldenmüthig seine Pflicht erfüllt. (Augsb. Postztg.)

□ **Nürnberg**, 28. August. Die Brechruhr hat wieder etwas zugenommen und scheint sich in den Niederungen niederzulassen, denn gestern kamen in Neuhausen, eine Häuserreihe vor den Mauern an der südlichen Seite der Stadt, einige acute Fälle vor. Von gestern auf heute sind 14 Individuen erkrankt, 3 gestorben, 6 genesen, 22 in Behandlung verblieben. — Gestern und heute ist Kirchweihe in der Vorstadt Gostenhof, trotz dem aber, daß der Abend kühl war, saßen die Leute doch bis nach 11 Uhr im Freien. Auf einer Seite will natürlich die Behörde durch einengende Maßregeln keine Furcht verbreiten, auf der andern aber will man von dem lieben „Sichgehenlassen“ nicht abweichen, und jeder meint, wenn er die Warnungen vor den Folgen unberücksichtigt läßt, ihn könne nichts treffen. Gar mancher ist schon ein Opfer seines Leichtsinnes geworden. — Auf den Kartoffelfeldern ist das Kraut der meisten Stöcke abgedorrt, die Knollen sind anscheinend noch gesund, es steht nun zu erwarten, ob sie sich auch so erhalten werden. Auf den Feldern im sogenannten Knoblauchslande hinter der Veste sieht man fast gar keine kranke Felder, dagegen mehr auf der Südseite gegen Schwabach zu. Doch ist es auffallend wiederum, daß zwischen einigen krankhaften Felder ganz gesunde liegen, und daß Erbsen und andere Schotenfrüchte, welche zwischen schlechtgewordenen Kartoffelstauden stehen, nicht im Geringsten berühret werden. — Der Divisions-Kommandant Herr General-Lieutenant v. Hailbronner ist von hier, wie es heißt im allerhöchsten Auftrage, nach Dresden abgereist.

Baden. — * **Baden-Baden**, 26. August. Unser paradiesisches Thal, das gewiß Jeder mit wahrem Entzücken betritt, und dem die Natur alle Reize verliehen, die sie zu geben vermag, ist in diesem Monate namentlich der Rendezvousort, wo sich die Reisenden nach ihren Kreuz- und Querzügen durch Deutschland und die Schweiz vor ihrer Rückkehr zu den heimischen Penaten noch einmal ein Stelldichein geben, um einige Tage im balsamischen erquickenden Dufte unserer Waldungen zu träumen und gleichsam als Desert die lieblichen Naturbilder zu genießen, die im so g

Maßstabe hier geboten werden. So wird es Sie nicht wundern, wenn wir Ihnen mittheilen, daß unsere Badeliste heute 28,659 Fremde nennt, und daß täglich über 600 Fremde hier eintreffen, so daß unsere Gasthöfe im wahren Sinne des Wortes überfüllt sind. Unter den heute angekommenen Kurgästen befindet sich der Prinz Peter von Oldenburg mit Familie. Unser Prinz-Regent, so wie II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen verweilen ebenfalls noch hier, der Erbgroßherzog von Mecklenburg hat heute Baden verlassen. Bei der großen Anzahl von Franzosen und Engländern aus den höchsten Zirkeln der Gesellschaft, die hier sind, sind unsere Reunions und Soireen außerordentlich gewählt und das Saisonleben entfaltet seine Blüthen im vollsten Glanze. Die Witterung ist vortrefflich, und der Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig, was uns natürlich stets neue Gäste zuführt.

Gr. Hessen. — **Mainz**, 26. Aug. Nachdem die hiesige königl. bayerische Telegraphenstation in Folge eines vom Münchener Telegraphenamt erhaltenen Befehls gestern, am Namenstage unseres Großherzogs, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, hat heute früh das Bureau plötzlich wieder geschlossen werden müssen, und zwar auf Befehl des hiesigen Festungs-Gouvernements. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein Mißverständniß, das bald beseitigt sein wird. Das Festungsgouvernement war von der Errichtung des Telegraphen nicht blos unterrichtet, sondern hat erst vor einigen Tagen zur Vollendung der Linie innerhalb der Festung die Einwilligung ertheilt. Diese konnte doch nur in der Absicht gegeben werden, die Eröffnung der Linie selbst gleich darauf unbeanstandet geschehen zu lassen. Strategische Gründe können die Unterbrechung unmöglich rechtfertigen, denn der Telegraph ist keine Privatanstalt, sondern ein Staatsunternehmen, welches zwischen zwei Bundesstaaten im Interesse des öffentlichen Verkehrs vereinbart worden ist. Ob zur Eröffnung der Station die Einwilligung des deutschen Bundes nothwendig, wissen wir nicht, sind aber fest überzeugt, daß derselbe keinen Tag zögern wird, sie zu ertheilen. In unserer Bevölkerung hat dieser Fall einen schmerzlichen Eindruck gemacht. (Frkf. Postztg.)

Nassau — **Wiesbaden**, 24. Aug. Die „Nass. Allg. Ztg." hat heute, wegen Ausweisung ihres Redakteurs, vorläufig zu erscheinen aufgehört.

Fr. Städte. — **Frankfurt**, 25. Aug. Die gestrige Sitzung der Bundesversammlung, die 27. dieses Jahres, eröffnete mit der Legitimation des bisherigen k. sächsischen Gesandten Nostiz und Jänkendorf als Gesandter Sr. jetzt regierenden Majestät bei dieser hohen Versammlung. Präsidium übergab ein Schreiben des königlichen großbritannischen Gesandten Sir Alexander Malet, die Blokade der russischen Häfen im baltischen Meere betreffend. Der Gesandte der freien Stadt überreichte eine Uebersicht des Handels von Hamburg im Jahre 1853. Sodann ward zur Abstimmung über die Ersatzansprüche Bayerns wegen der Bundesfestung Landau geschritten. Der Antrag des Militärausschusses, den alten sogenannten eisernen Thurm in Mainz bis auf Weiteres dem dortigen Vereine für Geschichte und Alterthum zur Benutzung zu überlassen, erhielt die allseitige Genehmigung. Der kurhessische Gesandte erstattete Anzeige über die in dem Kurfürstenthume erfolgte Verkündigung der Bundesbeschlüsse über Presse und Vereinswesen. Die Sitzung schloß mit einem Antrage wegen Pensionirung eines Offiziers der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee. (Frkf. Postz.)

Preußen. — **Berlin**, 26. August. Se. Maj. der König ist, nach hier eingegangenen Nachrichten aus Putbus, von der Dysenterie, von welcher Allerhöchstdieselben befallen waren, völlig wieder genesen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen werden nach den neuesten Bestimmungen am 10. k. Mts. hier eintreffen. — Graf Benkendorf ist hier eingetroffen und nach Putbus abgegangen. (Zeit.)

Posen, 25. Aug. Während das Wasser der Warthe unaufhaltsam zu steigen fortfährt, fällt neuer Regen vom Himmel, der die Kalamität nur vermehren kann. Seit gestern Mittag ist das Wasser von 10 Fuß 7 Zoll auf 12 Fuß 9 Zoll gestiegen. Nach einer uns vorliegenden Privatmittheilung von einem, eine halbe Meile von der Warthe im Schrodaer Kreise belegenen Gute, hat der Fluß die Ländereien bereits höher unter Wasser gesetzt, als dies im Frühjahre der Fall war. Das Vieh kann nicht mehr auf die Weide getrieben werden und muß von dem zum Winter eingebrachten Heu unterhalten werden. Ein ferneres Steigen ist leider noch zu befürchten, denn der Nebenfluß unserer Warthe, die Prosna, welche bei Rosenberg in Oberschlesien entspringt, wo so gewaltige Wassermassen niedergefallen sind, hat eine Höhe erreicht, zu welcher sie seit Menschengedenken nicht angeschwollen war. Nimmt man hiezu die Wassermassen, welche der Warthe durch die sonst kaum den Namen nach bekannten Flüßchen und Bäche: Lutynia, Ner, Lubiefla ec. zugeführt werden, so erklärt sich das Ungewöhnliche der Wasserhöhe zu einer Jahreszeit, in welcher man gewohnt war, die Warthe an manchen Stellen zu durchschreiten. Ohne Zweifel wird die Nachricht von der Zunahme des Wassers an den oberhalb Posens an dem Flusse belegenen Ortschaften durch die königl. Behörden Verbreitung erhalten, gleichwohl mahnen auch wir zur zeitigen Vorkehrung an denjenigen Orten, die mit Gartenfrüchten, Kartoffeln, Heuschobern bestellt und resp. besetzt sind; mit der Bergung ist nicht zu säumen, falls sie ihrer Lage nach Ueberschwemmungen überhaupt zu fürchten haben, damit sie nicht sowie die hiesigen Uferanwohner den Verlust ihrer Garten- und Feldfrüchte zu beklagen haben. Das Flüchten der armen Leute aus den Wohnungen der niedrig belegenen Stadttheile (Hinter-Wallischei, Schrodka, Fischerei) hat bereits gestern begonnen und die Aussicht auf Vermehrung des Elends ist leider eine gewisse. In der Nacht sind mehrere Flöße kieferner Stämme durch die Ueberfälle am Berdychower Damm gegangen und haben sich vor die Eisböcke der schwachen Cybina-Brücke am Dom gelegt. (Pos. Ztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 25. Aug. Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie werden Ende September von Höchstihrer Reise nach Ischl wieder in Wien eintreffen. — Der heute aus St. Petersburg eingetroffene Kurier hat dem k. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, vertrauliche Andeutungen über die Ansichten des k. russischen Kabinets in Betreff der Garantienfrage überbracht. Wie darüber verlautet, wird Rußland in der bezüglichen an das k. k. österreichische Kabinet zu richtenden Note eine definitive Antwort nicht ertheilen, sondern vorerst klarere und deutlichere Aufklärungen verlangen, und auf Grund derselben die gewünschten Erklärungen zusichern. An eine Erledigung der Garantienfrage dürfte sonach vor Neujahr kaum zu denken sein. — Wie verlautet, wird sich der königliche preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Graf v. Arnim, in einiger Zeit, vielleicht Anfang September, auf wenige Tage wieder nach Berlin begeben. — Auf dem Wege, wo weiland Se. Maj. der König von Sachsen verunglückte, hat bereits die Pietät Bäume gepflanzt und an die Stelle, wohin der König gelegt wurde, ist von Rochus Meier ein Kreuz errichtet worden. — Das k. k. Handelsgericht macht heute bekannt, daß der Concurs über das Vermögen der unter der Firma Hofmann u. Söhne bestehenden priv. Großhandlung des Hrn. Emanuel Edler v. Hofmannsthal eröffnet wurde. Forderungsanmeldungen müssen bis zum 30. November eingebracht werden. (C. Z. C.)

Die Abreise des k. Civilkommissärs Hrn. Baron Eduard Bach in das Hauptquartier des Armee-Oberkommandos, ist vorläufig auf nächsten Montag festgesetzt. — Aus Tarnopol wird die Ankunft des Hrn F.-M.-L. Edmund Fürsten v. Schwarzenberg, als auf einer Inspektionsreise begriffen, gemeldet. — Der Hr. F.-M.-L. Fürst Joseph Lobkowitz, General-Inspektor der sämmtlichen k. k. Militärgestüte, befindet sich zur Besichtigung derselben auf einer Rundreise in Siebenbürgen. (Wanderer.)

Italien.

Neapel, 17. August. Jetzt hat die Cholera auch in Palermo angefangen, und zwar ist sie, der Sage nach, gleich mit 79 Todesfällen aufgetreten. (Schw. Merkur.)

Frankreich.

** **Paris**, 26. Aug. Eine Reihe von Dekreten im heutigen „Moniteur" bringt die neue Organisation des höhern Unterrichtswesens in 16 Akademien, deren Sitze nach Aix, Besançon, Bordeaux, Caen, Clermont, Dijon, Douai, Grenoble, Lyon, Montpellier, Nancy, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg und Toulouse verlegt sind. Gleichzeitig werden die Rektoren und das übrige Personal ernannt. Rektor der Pariser Akademie wird der Unterrichtsminister Fortoul selbst und ihm zur Seite tritt der bisherige Rektor der Pariser Departementalakademie Cayx. — Der „Moniteur" zeigt offiziell an, daß der Kaiser den Divisionsgeneral Baron Létang mit einer militärischen Mission beim Generalissimus des österreichischen Okkupationskorps in den Donaufürstenthümern beauftragt hat, und daß derselbe zu dem Zweck nach Wien abreisen wird. — Ferner meldet er, daß der König von Preußen den General v. Wedell bezeichnet hat, um den Kaiser in seinem Namen zu begrüßen und den Manövern, die im Lager von St. Omer stattfinden werden, beizuwohnen. — Aus offiziellen Dokumenten im „Moniteur" geht hervor, daß die am 1. April d. Js. 49,702 Köpfe zählende Mannschaft, die für den Flottendienst ausgehoben worden war, jetzt schon über 60,000 Mann beträgt, was sehr bedeutend ist, da die fürs Seewesen taugliche Mannschaft, die sogenannte maritime Bevölkerung, von ganz Frankreich unter jenem Datum blos 160,014 Köpfe stark war. Uebrigens ist dieselbe seit drei Jahren in stetem Zunehmen. 1851 betrug sie blos 142,000 Köpfe. — Der Marschall St. Arnaud entschuldigt sich in einem durch den „Moniteur" veröffentlichten Schreiben an den Präsidenten des Gironde-Generalraths, den diesjährigen Sitzungen nicht beiwohnen zu können, und verspricht dafür verdoppelte Anstrengungen, um „baldigst einen ruhmvollen und dauerhaften Frieden, der dem Kaiserreich lange Wohlfahrt sichern soll, herbeizuführen." — In Frankreich rührt man sich trotz der Kriegszeiten von allen Seiten zur großen Ausstellung des nächsten Jahrs. Die Anmeldungen bei den verschiedenen Comités sind sehr zahlreich und übertreffen namentlich die zur Ausstellung von 1849 in hohem Maße. Das Seine-Departement zählt schon 6248 Anmeldungen statt 2550 im Jahr 1849 und Aehnliches ist mit dem Nord-, mit dem Oberrheinischen, mit dem Oberen Viennedepartement u. s. w. der Fall. — Der von Amts wegen festgestellte mittlere Getreidepreis, wonach die Ein- und Ausfuhrzölle berechnet werden, zeigt gegen den vorigen Monat ein allgemeines Fallen um 10, in einigen Gegenden selbst um 20 pCt. Das Hektoliter steht jetzt fast allgemein schon unter 30 Franken. — Am 13. August ertheilte der General Randon 11 Häuptlingen der jüngst unterworfenen Kabylen-Stämme vom Sebau zu Algier feierlich die Investitur. — Die auf der Gießerei zu Indret im Bau begriffenen Maschinen der 6 Linienschiffe „Bretagne", „Redoutable", „Impérial", „Arcole", „Ulm", „Ville de Nantes" und der Korvette „d'Assas" werden 5900 Pferdekraft repräsentiren. Die stärkste, die des „Bretagne", wird 1200 zählen. Es wird mit solcher Eile daran gearbeitet, daß man außer einer Verstärkung des Gießereipersonals und Einrichtung von Nachtarbeiten auch noch für kleinere Stücke im Betrag von 600,000 Fr. zur Privatindustrie seine Zuflucht genommen hat. Dies beweist, daß die Westmächte sich noch keineswegs am Vorabend einer friedlichen Lösung glauben.

** **Paris**, 27. Aug. Der Kaiser ist heute oder morgen in Paris erwartet, wird aber sehr schnell wieder abreisen, um sich nach Boulogne zu begeben. Der General de Grammont hat seiner Division vom Nord-

lager schon durch einen Tagesbefehl bekannt gemacht, daß der Kaiser sie am 2. September mustern wird. Die Truppen haben jetzt auch ihre Feldequipirung erhalten. Große Manöver haben noch nicht stattgefunden, aber nach der Einbringung des größten Theils der Ernte werden sie nächstens ihren Anfang nehmen. Der Gesundheitszustand der Nordarmee ist befriedigend. — Der „Gazette des Hopitaux“ zufolge haben die Pariser Hospitäler vom 17. bis 23. d. h. in sieben Tagen 354 Cholerakranke aufgenommen, wovon 181 gestorben, 163 genesen sind. Dies läßt auf circa 1000 Cholerafälle in der ganzen Stadt schließen, d. h. circa 150 auf den Tag, wovon die Hälfte tödtlich. Seit dem Ausbruch der Cholera in Paris (November vorigen Jahres) haben die Hospitäler 5268 Fälle behandelt, wovon 2689 tödtlich abliefen, 554 noch in Behandlung sind. Dies läßt auf circa 16,090 Erkrankungs- und 8000 Todesfälle schließen. Die „Gazette des Hopitaux“ glaubt, daß die Cholera in ganz Frankreich seit ihrem Ausbruch 40,000 Opfer d. h. eines auf 900 Einwohner hinweggerafft hat. — Man will wissen, daß der Pavillon Marian in den Tuilerien, wo im Augenblick Verschönerungs- und Dekorations-Anstalten gemacht werden, zur Aufnahme des Königs von Portugal bei seinem Besuch in Paris bestimmt ist.

Großbritannien.

** London, 26. August. Heute ist der Geburtstag Sr. k. Hoheit des Prinzen Albert, welcher sein 35. Lebensjahr vollendet. Er ist gerade um 3 Monate jünger als die Königin. — Wie schlecht für die religiösen Bedürfnisse der englischen Soldaten, namentlich der katholischen, die jetzt im Oriente im Felde stehen, gesorgt ist, beweist die heute von der „Times“ gerügte Thatsache, daß für 6000 katholische Soldaten, die in verschiedenen Lagern zerstreut sind, nur 2 Priester vorhanden sind. Nicht viel besser sind die protestantischen Soldaten Englands daran. Der ganzen Armee im Orient sind nur 5 protestantische Geistliche beigegeben für 24,000 Soldaten dieses Glaubensbekenntnisses, während wenigstens fünfmal so viel nöthig wären.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wie dem „Sieb. Boten“ aus Bukarest 19. d. geschrieben wird, soll es bei Busco (ein Tag wird nicht angegeben) zu einem hitzigen Vorpostengefechte zwischen Russen und Türken gekommen sein und die Letztern die Sieger geblieben sein. Ein Bataillon walachischer Milizen, welches sich geweigert habe, mit weiter zu ziehen, sei desarmirt, entkleidet und nach Hause geschickt worden. (Wien. Z.)

Konstantinopel, 14. Aug. Ein furchtbares Mißgeschick waltet in diesem Kriege über beide kriegführende Parteien. Rußland und die Westmächte haben einander bis jetzt nur gleichsam mit Ferngläsern gemessen und schon hat man auf beiden Seiten Opfer zu beklagen, wie nach dem blutigsten Feldzug. Schreckliches meldet man von den Verheerungen durch Krankheiten in den Reihen der in Bulgarien stehenden englisch-französischen Truppen. Die Division Canrobert ist besonders hart betroffen worden, von den 12,000 Mann, aus welchen sie besteht, sind bis jetzt 3000 Mann der Cholera und dem Typhus erlegen. Man kann aus dieser furchtbaren Zahl von Todesfällen in so kurzer Zeit auf den Zustand der übrigen Truppentheile schließen. Auch unter den Engländern wüthen Krankheiten, doch erfährt man über die entfernter von Varna befindlichen Mannschaften keine so genaue Angaben. Die an sich ungesunde Gegend hat durch die wechselnde Witterung dieses Sommers und durch die Ausdünstungen der schlecht verscharrten, vielfach unbegrabenen oder im Wasser liegenden Leichen einen verderblichen Charakter angenommen, welcher besonders heftig auf Truppen wirken mußte, die mit der Schnelligkeit der Dampfkraft aus ganz anderen klimatischen Verhältnissen dahin versetzt wurden. Die Herabstimmung der Gemüther durch die Seekrankheit, das gedrängte und unbewegliche Leben bei der Ueberfahrt war eine schlechte Vorbereitung zur Acclimatisirung. Dazu gesellte sich die Unthätigkeit in den Standquartieren, der Mangel des Kriegsfeuers und die beim besten Willen mangelhafte Verpflegung. Derartige Umstände mußten dem Würgengel der aus Frankreich eingeschleppten Epidemie ein entsetzliches Erntefeld bereiten. Gestern traf nun auch mit einem französischen Kriegsdampfer die traurige Nachricht ein, daß Varna von einer Feuersbrunst verheert worden sei, wobei ein Theil der Magazine vernichtet wurde. Die näheren Angaben fehlen noch, da der Postdampfer des Lloyd, der vorgestern eintreffen sollte, noch heute nicht angekommen ist; er wurde wahrscheinlich zurückgehalten, um österr. Gut darauf aus dem Brande zu flüchten. Die Anstalten zu einer Landung auf einem Küstenpunkte des schwarzen Meeres sind insofern fortgesetzt worden, als in den letzten Tagen die Remorque der Transportschiffe ins schwarze Meer fortgesetzt und beendigt wurde, so daß im Bosporus kein einziger der großen Dreimaster mehr zu sehen ist. Es heißt jedoch, daß der Sanitätsrath der Westarmee ein mehrtägiges zusammengedrängtes Leben der Truppen auf den Schiffen, besonders wenn unruhiges Meer Seekrankheit erzeugen würde, als sehr bedenklich für den Fortschritt der Epidemie erklärt habe. Ueber den Küstenpunkt, welcher für die Landung auserseben ist, herrscht das tiefste Geheimniß, nur die Admirale und die Obergenerale haben davon Kenntniß, bei den Türken sollen selbst die höchsten Militärs und die Minister keine Mittheilung erhalten haben, weil man bei der großen Schwierigkeit der Unternehmung und bei der furchtbaren Verantwortlichkeit, welche auf den Führern der Expedition lastet, nicht genug Vorsicht und Mißtrauen walten lassen kann. Das strenge Geheimniß, welches hier und auf dem Kriegsschauplatz über das Ziel der Expedition beobachtet wird, kontrastirt zu auffällig mit der lauten Verkündigung im englischen Parlament, daß es auf Sebastopol abgesehen sei, um nicht die Ueberzeugung zu wecken, daß man ein ganz anderes Ziel im Auge habe. Jene Erklärung war wohl nur auf die ruhige Heimsendung des Parlamentes berechnet. Wenn man indeß dort den Sturm solcher Weise beschworen hat, so dürfte es mit dem Pontus Euxinus nicht so leicht werden, denn seit gestern rast der Sturm wieder über die treulosen Gewässer. (Triest. Ztg.)

Der „Oesterreichische Soldatenfreund“ schreibt: „Militärischen Briefen aus Konstantinopel vom 14. d., entnehmen wir, daß nunmehr auch die letzten Schiffe aus dem Bosphorus nach Varna abgesendet wurden, welche an der vielbesprochenen Offensiv-Expedition der Auxiliartruppen und vereinten Flotten gegen irgend ein noch immer unbekanntes russisches Operations-Objekt abgesegelt sind. Es wird uns darin eine genaue Ordre de Bataille der Kriegsschiffe und der Landtruppen mitgetheilt, für deren Richtigkeit wir nicht einstehen, die wir aber des allgemeinen Interesses halber dennoch erwähnen. Es sollen an der Expedition nicht weniger als 40 Drei- und Zwei-Decker, 120 Dampfer, Korvetten und kleine Kriegsschiffe und 300 Transportfahrzeuge mit einem unglaublich zahlreichen englisch-französisch-türkischen Arsenale, dann mit 40,000 Franzosen, 24,000 Engländer und 15,000 Türken am Bord Theil nehmen. Ueber den Kriegsplan selbst verlautet übereinstimmend, daß die Landtruppen an einem bereits hiezu bestimmten, nur den Admiralen und Feldherrn bekannten Küstenpunkte der taurischen Halbinsel landen werden, um die Seefestung Sebastopol zu berennen. Gleichzeitig gedenken die Admirale in den Hafen von Sebastopol mit ihren Brandern, mit den schon im Voraus zum Kriegsopfer erkorenen und zur Explosion bestimmten Schiffen, mit 60 in der dritten Reiheordnung nachsegelnden Kanonierschaluppen, endlich mit 30 großen Dampfern und Linienschiffen einzudringen und die russische Flotte, es koste, was es wolle, vollständig zu zerstören. Sollte — was freilich nicht vorauszusehen ist — die Operation der Landtruppen mit jener der Flotte als gelungen zu betrachten sein, so würde sofort zur weiteren Belagerung von Sebastopol geschritten werden; in dem Falle aber daß die russische Flotte nur eine Katastrophe, ähnlich jener, welche über die türkische Schiffsabtheilung zu Sinope verhängt wurde, träfe, würde der Zweck des kriegerischen Unternehmens auch schon als erfüllt erachtet werden. Es frägt sich aber, wenn weder das eine noch das andere Unternehmen gelänge, was dann? — Der Tag des Abganges der Expedition wurde für den 15. d. festgesetzt. Wir erhalten aber auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Varna vom 19. d, denen zufolge hierzu der 25. d. Mts. bestimmt wurde. Diese Briefe aus Varna tragen offenbar das Gepräge des Schreckens, welchen die in jener Stadt so verheerend ausgebrochene Cholera und neuestens der am 10. d. stattgehabte Brand verursachte. Unser Berichterstatter schildert diese Schicksalsschläge, welche die Auxiliartruppen weit vom Feinde, den sie erst zu bekämpfen haben, ganz unerwartet erleiden mußten, mit den Worten, daß es schwer ist zu behaupten, ob man mehr den Todesmuth der von der Seuche ergriffenen, hinsterbenden Krieger, oder die Liebe und Selbstaufopferung ihrer sie überlebenden Kameraden bewundern solle. — Nach einem Briefe aus Konstantinopel vom 14. d. war dem Kriegsminister Riza Pascha die vollständige Niederlage, welche die türkische Armee in Anatolien bei Bajasid und Kars erlitten habe, von Hafis Pascha aus Trapezunt berichtet worden. Der Seraskier wagte es nicht diese Hiobspost zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um die Vermählungsfeste der Sultanstochter Fatime nicht zu trüben. Es wurde aber noch am 13. d. großer Kriegsrath gehalten und beschlossen: „Ein Theil der Auxiliartruppen und die Balkanarmee unter Omer Pascha habe sich nach Kleinasien zu begeben, um der russischen Invasions-Armee im Vordringen Schranken zu setzen.“ Der Sultan soll diesen Plan bereits genehmigt und befohlen haben, Omer Pascha sei nach Stambul zu berufen, um den Dank des türkischen Monarchen für die seiner Person und dem Reiche geleisteten Dienste zu empfangen, mit der Aufforderung, sich auch am asiatischen Kriegsschauplatze frische Lorberren zu sammeln. Da inzwischen der hohen Pforte die amtliche Mittheilung von dem Einrücken der k. k. österreichischen Truppen in die Donaufürstenthümer zur Kenntniß gebracht wurde, hat der Kriegsminister ferner befohlen, der Rest der Donau- und Balkan-Armee habe sich in voller Stärke bei Silistria und Basardschik zu sammeln, um auf den ersten Wink in die Dobrudscha zu rücken und auf den Anhöhen bei Babadagh ein Lager zu beziehen, eine Position, von wo aus in früheren Kriegsjahren die Großvezire gegen Bessarabien operativ vorgingen. Das Kommando hätte Halim Pascha, wie im Herbst 1853, zu führen. Dieser türkische General hat sich neuestens in Bukarest in vieler Hinsicht auch auf dem politisch-polizeilichen Felde sehr ausgezeichnet. Er zählt unter die besten Generale der türkischen Armee. Der Brand von Varna, durch griechische Machinationen gelegt und befördert, hat die meisten Depots von Lebensmitteln und Fourage verzehrt, so daß die den Flammen entrissenen Magazine höchstens einen zweimonatlichen Vorrath für die Armee enthalten. Glücklicherweise sind die Munitionsdepots gerettet. Die Löschung des Brandes war nahezu unmöglich, da es an den verschiedensten Orten gleichzeitig aufflammte. Bereits sind einige verdächtige Griechen verhaftet und erschossen worden.“

** Berichte von der Flottendivision der Levante an den franz. Marineminister melden dem „Moniteur“ zufolge die völlige Vernichtung einer Piratenbande, die noch vor kaum drei Wochen mehrere Dörfer von Calymno geplündert und alle Arten Exzesse auf dieser Insel begangen hatten, durch die französische Dampffregatte „Chaptal“ unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Boutier. Zu Lero war es, wo diese Banditen erreicht wurden. Die Landungskompagnie des „Chaptal“ und

die einer türkischen Kriegsbrigg, bei Zwielicht behend ans Land gesetzt, verfolgten sie in die Berge hinein und umzingelten ihrer 11, die sich hierauf in einem kleinen Landhaus verschanzten und darin eine regelmäßige Belagerung aushielten. Die Ankunft der Haubitze des „Chaptal" schwächte ihren Widerstand und gestattete die Wegnahme des Hauses mit Sturm; 4 von den Banditen wurden zu Gefangenen gemacht, 5 andere getödtet, worunter ihre beiden Häuptlinge Jaurta und Vapon, die in den jüngsten Zeiten eine ziemlich traurige Berühmtheit erlangt hatten.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 28. August. Oesterreich. 5proz. Metall. 72; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$. Bankaktien 1165; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $80\frac{1}{4}$; spanische Differenz $17\frac{3}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $97\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.B.A. 123. Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $101\frac{5}{8}$.

Augsburg, 28. Aug. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 84 B., 2 M. — P.; Hamburg k. S. — P., 2 M. —— P.; Wien in 20ern k. S. —— P., 85 G.; Triest k. S. $85\frac{1}{4}$ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. — G., 2 M. —— G., 3 M. —— G.; Berlin k. S. $106\frac{1}{8}$ G.; Leipzig k. S. $106\frac{3}{4}$ P., — G.; London k. S. —, 2 M. $140\frac{1}{2}$ P., 3 M. — P.; Paris k. S. $117\frac{1}{4}$ P., — G., 3 M. $116\frac{1}{4}$ G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{2}$ P. (A. Z.)

Augsburg, 28. Aug. Bayer. 4proz. Oblig. — P., $92\frac{1}{2}$ G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. — P., —— G., ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$ P., —— G.; ditto IV. Serie —— P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 722 G.; 5proz. österr. Nat.-Obl. 71 G., $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{1}{2}$ G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88. (A. Z.)

Mainz, 25. Aug. Bei anhaltender Frage nach effektivem Getreide war am heutigen Markt das Geschäft in neuem Roggen und neuer Gerste sehr belebt, die Preise von Waizen dagegen wegen der untergeordneten Qualitäten gedrückt und die Umsätze auf Lieferung ohne Belang, aus Furcht vor der Benennung „gut lieferbare" Waare. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 14 à $14\frac{1}{2}$ fl., nach Qualität, neuer per Oktober und November $13\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., do. per März $13\frac{3}{4}$ à 14 fl.; Roggen effektiv neuer $11\frac{3}{4}$ à 12 fl., neuer per Oktober und November $11\frac{1}{4}$ fl., desgleichen per März $11\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl.; Gerste effektiv neue $9\frac{1}{4}$ fl., per Oktober und November $9\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hülsenfrüchte unverändert; Kohlsamen $17\frac{1}{2}$ à 18 fl., nach Qualität; Mohnsamen 16 à 17 fl. per Malter. Am Landmarkt war heute die Zufuhr von Waizen ziemlich beträchtlich und der Preisrückgang derselben nicht unbedeutend. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde von $16\frac{1}{2}$ kr. auf 16 kr. ermäßigt. Rüböl unverändert; effektiv $45\frac{1}{2}$ Thlr. per 290 Pfund 1. G. ohne Faß, $44\frac{1}{2}$ à 45 Thlr. per 280 Pfd. 1 G. mit Faß, per Oktober $44\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr. Leinöl 26 fl.; Mohnöl 31 à 33 fl. Roher Talg 26 à $26\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Branntwein 41 à 42 fl. per Ohm in der Stadt. Spiritus roher 100 fl., gereinigter 102 à 105 fl. (Rh. H.-Z.)

** **Wien**, 28 Aug. 5proz. $85\frac{12}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $131\frac{1}{4}$; Bankaktien 1275; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 11.25 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $92\frac{1}{2}$.

** **London**, 26 Aug. Konsols 3proz. $94\frac{1}{2}$. Span. 3proz. $36\frac{1}{2}$, $37\frac{1}{2}$; Neue Convert. $17\frac{1}{4}$, $18\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 31. Aug.: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Korn, Techniker von Berlin; Lang, Rentier von Odessa; v. Czernicki, Inspektor von Elberfeld; Ernst, Kfm. und Sernau, Rentier von Leipzig; Penmarsathe und Staren, Rentiers aus England; Röst, Rentier aus Holland. Heyre, Rentier von Magdeburg; Frau v. Dersdau von Hannover.

H. Maulick. HH. Sigl, Maurermeister von Leipzig; Söhlmann, Fabrikant von Hannover; Dr. Zöll, Stabsarzt und Plagge, Oberarzt von Darmstadt; Eier, Kaufm. von Berlin.

Bl. Traube. HH. Rößner, Proprietär von Kösen (Preußen); Welter, Zeichner von Paris; Baron v. Gudetz, Landrath von Rosenberg; Pereh, Kaplan von St. Petersburg; Merrweather, Rentier aus England; Lingner, Kaufm. von Chemnitz.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Wiener, k. Kriminalfa-Offizient von Augsburg; v. Kreim, Gutsbesitzer von Innsbruck.

5748. **Bekanntmachung.**

Da an der zum öffentlichen Verkaufe der Grundbesitzungen der Söldnerswittwe Genovefa Herkommer zu Schneidbach auf den 7. ds. Mts. angesetzten Termine ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden ist, so wird auf Gläubiger-Antrag dieses Anwesen, bestehend in

> Hs.-Nr. 182 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum mit dem Gemeinderechte zu einem ganzen Antheile an den noch unvertheilten Besitzungen der ehemaligen Gemeinde Schneidbach und der ganzen Berggemeinde Nesselwang, dann aus circa 27 Tagw. 27 Dez. an Feldgründen, zusammen gewerthet auf 3205 fl.,

neuerdings und zwar am

Dienstag den 19. September d. Js.
Morgens von 10 – 12 Uhr

im Postwirthshause zu Nesselwang dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dem Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 zugeschlagen werden.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Ausschreibung vom 7 Juli d. Js. bezogen.

Am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

G.-R. 6523/1. Saile, k. Landrichter.

5776. **Bekanntmachung.**

Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 15. d. Mts., die Vernehmung der Taglöhners-Ehefrau Susanna Halt betr., wird hiemit bekannt gegeben, daß sich dieselbe seither hierorts zur Vernehmung gestellt hat und daß demnach dieser Aufforderung keine Folge mehr zu geben ist.

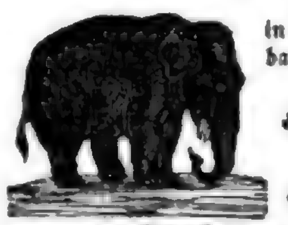
Herrieden, am 26 August 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

G.-R. 8100. Dennefeld, k. Landrichter.

Pfeiffer.

5519. (m) ***Circus Renz***



in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Heute Mittwoch den 30. August:

Letzte

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Außerordentliche Produktionen der beiden afrikanischen Elephanten „Jack" und „Jenny", welche auf Befehl ihrer Führer die ausgezeichnetsten Künste machen werden.

Zum zweiten Male: Die beiden Afrikanischen Strauße von den Türken geritten und von den Beduinen zu Pferde verfolgt.

Graciöse Tänze und Temposprünge von Mlle. Virginie Blinnow.

Das Springpferd „Minerva" und der englische Vollbluthengst „Nelson" von Hrn. Schumann vorgeführt.

Der Schotte, mimische Scene von Dem. Käthchen Renz.

Grand travail en vitesse et sauts perilleux par le petit Jules.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

Eingetretener Umstände wegen bleibt der Circus auf einige Zeit geschlossen.

E. Renz, Direktor.

5749. **Bekanntmachung.**

In der Debitsache des Schmiedmeisters Vitus Kurz von Streitau werden an Ort und Stelle am

25. September curr. Vormittags 9 Uhr

dessen untenbenannte Realitäten, von welchen das Haus incl. Mauerwerk bezüglich der Brandversicherungssumme auf den Schätzungswerth abgemindert worden, als

1) das Wohnhaus Nr. 20, mit Zink und theilweise mit Ziegeln gedeckt, zu Streitau, geschätzt auf 500 fl.,
2) 24 □Ruthen Schor- und Grasgarten, vor und hinter dem Hause, Schätzungswerth 24 fl.,
3) ein in diesem Garten liegender gewölbter Keller von 20 Fuß Länge, 6 Fuß Breite und gegen 8 Fuß Höhe, Schätzung 21 fl.,

versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Beifügen Einladung erhalten, daß das Nähere im Termine bekannt gemacht wird, und inzwischen die Einsichtsnahme der Schätzungs-Verhandlungen dahier freisteht.

Zugleich haben sich in fraglicher Tagsfahrt etwaige unbekannte Gläubiger des Kurz bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse zu melden.

Berneck, am 21. August 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 10188. v. Ammon.

5750. **Bekanntmachung.**

Betreff: Einschwärzung von 3 Käslaiben durch einen unbekannten Defraudanten.

Am Donnerstag den 3. d. Mts. Abends wurde eine unbekannte Mannsperson, welche von der Grenze von Oberstein kommend gegen Ritterleiten zu eilte, von der Zollschutzwache betreten und angerufen, worauf dieselbe ihren Pack, worin 3 Käslaibe zusammen im Gewichte von 60 Pfund sich befanden, abwarf und entsprang.

Der unbekannte Eigenthümer dieser 3 Käslaibe wird hiemit aufgefordert, **innerhalb 6 Monaten** vom Tage dieser Bekanntmachung an sich hierorts um so gewisser zu melden und sich wegen der unterlassenen Entrichtung des Zollgefälles zu rechtfertigen, als außerdem die Konfiskation der in Frage stehenden 3 Käslaibe zu Gunsten des königl. Zollärars nach §. 37 des Zollstrafgesetzes erkannt werden würde.

Prien, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Prien.

G.-R. 3703/1. v. Hörmann.

5772. Ein junger Mensch, 19 Jahre alt, welcher kein Vermögen besitzt und seine Unterstützungen zu seinen Studien in der Musik verwenden muß, bittet wohlthuende Menschenfreunde um Kleidungsstücke. D. Ueb.

5508. (3b)

Grand Hôtel national in Wien.

Die ergebenst Gefertigten geben sich die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß sie am 8. Mai d. Js. das durch eine **außerordentliche Fremdenfrequenz** schnell bekannt gewordene **Hôtel national** übernommen haben, welches den ersten Etablissements würdig anzureihen und eigens zu diesem Zwecke von dem rühmlichst bekannten Architekten L. Foerster erbaut wurde und in seinen 4 Etagen **200** mit allem Comfort versehene, elegant, zweckmäßig und bequem eingerichtete Zimmer enthält. Die besondern Vortheile und Bequemlichkeiten dieses großen Hotels sind: Seine Lage am schönsten Punkte der Leopoldstadt, die Nähe des Nordbahnhofes, der Landungsplätze, der Dampfschiffe, des Carl-Theaters und des Circus. Die P. T. Reisenden finden ferner in diesem Hotel: einen großen elegant dekorirten Speisesaal, einen Kaffee- und Billard-Saal, Spiel-, Lese-, Extra- und Domestikenzimmer, Wannenbäder in allen Etagen. Wagenremisen und Stallungen auf 60 Pferde. Lohndiener, die alle europäischen Sprachen sprechen. Eine Annehmlichkeit, die besonders den P. T. Reisenden erwünscht sein dürfte, ist die hohe 6000 Quadratfuß große Terrasse, von wo aus man die schönste Rund- und Fernsicht genießt. Die gefertigten Besitzer haben sich in ihrem Geschäftszweige eine mehrjährige Praxis sowohl im In- als auch im Auslande, namentlich in Frankreich, England und Amerika erworben und sind dadurch in der angenehmen Lage, einen hohen Adel und die P. T. Herren Passagiere nach den Gebräuchen ihrer Länder und ihren verschiedenen Sprachen zu bedienen. Für eine prompte Bedienung, gute feine Küche, ächte Getränke und zuvorkommende Behandlung der Herren Gäste wird bestens gesorgt sein und so schmeicheln sich die Gefertigten, die Herren Reisenden werden sich durch eigenen Besuch von der Wahrheit des Gesagten Ueberzeugung verschaffen.

Th. Much und Mayer. Klier's Erben.
Besitzer des Hôtel national.

3574. [e] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

5773. [2a] **Bekanntmachung.**

Dienstag den 5. September l. Js.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr
Nachmittags von 3 „ 6 Uhr

und am darauf folgenden Tage wird dahier in der Briennerstraße Nro. 29 St. 1 der Rücklaß des verstorbenen kgl. p. Generallieutenants und Kämmerers Johann Nepom. Grafen v. Tattenbach gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht in wohlerhaltener Mobiliarschaft, Herrnkleidern, Wäsche und einigen Pretiosen, als silbernen Bestecken, goldener Uhr und Tabatiere u. s. w.

Die **Pretiosen** kommen am **ersten Tage** zwischen **11 — 12 Uhr** zum Aufwurfe.

München, am 25. August 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,134. Lang.

5776. **Bekanntmachung.**

Ungeeignete ärztliche Anpreisungen betr.

Die unterfertigte Behörde sieht sich zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt, daß die von dem praktischen Arzte Dr. Moser dahier in einem Flugblatte veröffentlichten Mittel gegen die Cholera, nach dem Ausspruche der competenten Aerzte, in der bekanntgegebenen Weise und vom wissenschaftlichen Standpunkte aus nicht zu rechtfertigen seien.

Das Publikum wird daher vor dem Ankaufe dieses Flugblattes mit dem Anhange gewarnt, daß das Resultat der eingeleiteten disciplinären Untersuchung seiner Zeit bekannt gegeben werde.

München, den 28. August 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.
Düring, k. Polizei-Direktor.

Seefried.

5770. Am 23. August wurde auf einer Erholungs-Reise in Wolfratshausen

Joseph Grünwald,
Stadtschreiber von Mindelheim,

zur ewigen Ruhe heimgerufen.

Freunden und Verwandten widmen diese Traueranzeige

Mindelheim, 28. August 1854.

Walburga Grünwald, Wittwe.
Karoline, verehlichte **Rothmaier,** } Töchter.
Emilie Grünwald, }
Cl. Rothmaier, Ldg.-Ass., Schwiegersohn.
Jak. Grünwald, Bruder.

5756. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der Theres Niederreiter von Erding betreffend.

Die zu Erding am 11. d. M. verstorbene Bäckers-Wittwe Theres Niederreiter von Erding hat ihren nächsten Verwandten von mütterlicher Seite ein Legat von 2000 fl. durch Testament vermacht.

Da diese bedachte Verwandtschaft hierorts unbekannt ist, so werden Diejenigen, welche auf das fragliche Legat Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Verwandtschaft zu der Verstorbenen **innerhalb sechs Wochen** um so sicherer nachzuweisen, als außerdessen nach Ablauf dieser Frist die Vertheilung des Rücklasses nach Lage der Akten stattfinden würde.

Am 22. August 1854.

Königliches Landgericht Erding.
Der k. Landrichter beurl.
Mayer.

C.-N. 11,554. coll. Bauer.

5757. **Bekanntmachung.**

Stadtmagistrat Neunburg c. Johann Schmid, Taglöhner, pct. deb. modo execut.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Gesammtanwesen der Johann Schmid'schen Taglöhnerseheleute von hier gemäß §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98 — 102 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 am

Freitag den 29. September l. Js.
von 10—12 Uhr Vormittags

im Amtslokale dahier an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhause Hs.-Nro. 208 dahier mit Kuhstall, Schupfe, Schweinstall und Hofraum und ludeigenem Gemeinderechte und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 10. l. Mts. einen Werth von 400 fl.

Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Am 17. August 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.
(L. S.) **Angerer,** k. Landrichter.

C.-N. 6157/I.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5781. **Anwesensverkauf.**

Debitwesen des Ignaz Wiedemann von Tapfheim betreffend.

Auf Andringen von Hyp.-Gläubigern wird das Anwesen des Schreinermeisters Ignaz Wiedemann von Tapfheim, bestehend in

a) Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum — 13 Dezim. haltend,
b) Pl.-Nro. 98 und 97b — 34 Dez. Garten,
c) 10 Tgw 10 Dez. Aecker und Wiesen,

Gemeinderecht zu ganzem Nutzantheil, alles geschätzt auf 3,335 fl. — nach §§. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmung in §. 64 des Hyp.-Gesetzes öffentlich verkauft und ist hiezu Termin auf

Montag den 9. Oktober 1854
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause des Kelerwirthes Nepomuk Stadelmaier von Tapfheim anberaumt, wozu Käufer geladen sind.

Höchstädt, den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt a/D.
(L. S.) **Waßer,** k. Landrichter.

C.-Nr. 6077. c. Berger.

5782. **Bekanntmachung.**

Johann Hauser, lediger Reislanderbauerssohn von der Thansau d. G., will nach Nordamerika auswandern. Wer Ansprüche gegen ihn hat, hat selbe **inner 14 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Rosenheim, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.
v. d.
C.-N.13391/A. **Schmidt.**

5765. [2a] **Pferde-Verkauf.**

Von der Oekonomie-Kommission des 2ten reitenden Artillerie-Regiments (Königin) werden **Samstag den 9. September 1854 Vormittags 9 Uhr** am Angerplatz 28 ausgemusterte Reit- und 21 Zug-Pferde an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

München, den 27. August 1854.

5489. [a] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57½.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die erste allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung in München.

(Fortsetzung.)

Auch den bedeutendsten Namen von auswärtigen Landschaftsmalern begegnen wir, wie Prof. Schirmer in Düsseldorf, durch dessen, von üppigen Schlingpflanzen überwucherte Kastaniengruppen eines „italienischen Waldes" (Nr. 269) eine heitere Villa aus dunklem Gebüsche uns entgegenwinkt; zwei im Style Poussins aufgefaßte Landschaften „aus den Abruzzen (Nr. 37) und „aus den pontinischen Sümpfen" (Nr. 38) von J. Bromeis in Frankfurt a. M.; der „Sulten-Gletscher im Berner Oberland" (Nr. 244) von W. Porttmann in Düsseldorf, und Wegeners (in Dresden) geologisch interessante Tropenbilder „Waldbrand mit flüchtenden Thieren im Innern des nördlichen Amerika's" (Nr. 339) und „verschiedene Thiere retten sich vor der Ueberschwemmung in Bengalen" (Nr. 340), des Kasseler Fr. Müller vier gleichfalls „im heroischen Style" kraftvoll und körnig ausgeführte „Landschaften" (Nr. 209, 210, 211, 212), der mondbeglänzte „Klostergarten in Albano" (Nr. 61) von Th. Ender in Wien; von C. Kocken in Hannover eine „Winterlandschaft" (165), durch deren eisigen Nachtfrost ein Klostergeistlicher mit dem Venerabile einer einsamen Waldhütte zuschreitet; von Prof. Haushofer in Prag, der in der Mittagssonne strahlende „Langenbürger See bei Hartmannsberg in Oberbayern" (Nr. 114), ein „Buchenwald (Nr. 116) von Hawraneck in Prag, eine „Landschaft mit Thierstaffage" (Nr. 157) von H. Kauffmann in Hamburg; ein traulicher „Mittag im Walde" (Nr. 159) von A. Keßler in Düsseldorf; ein durch Terrain und Situation interessantes Bild, „reisende Araber, vom Samum überfallen" (Nr 173) von H. Kretzschmar in Berlin u. v. A. Auch die rückgelassenen Werke berühmter Todten, wie Karl Rottmanns „Florenz" (Nr. 522) und „Kirchhof in der Vorstadt Pronia von Nauplia" (521) und Jos. Koch's „Gegend bei Subiaco" (Nr. 163) und „Gegend von Rom" (Nr. 164) sind uns zu immer willkommener, wiederholter Anschauung und Bewunderung geboten. Die Marine-Malerei wird durch eine „Seeküste mit einer Windmühle (Nr. 34), und ein „Marinestück" (342) von J. W. Weiß in München mit erprobter Meisterschaft würdig vertreten. Im Fache der Architektur-Malerei begegnen wir gleichfalls nur Namen vom besten Klange, wie Ed. Gerhard, der eine gediegene Ansicht aus „Sta Maria della Salute" in Venedig (87), Wilh. Gail, der „Justizpalast in Lüttich" (82) und das „Innere einer Kapelle (81), mit reicher Staffage, und M. Neher, der eine vorzüglich schöne Vedute des „Dom zu Aachen" (215) bietet. Gleiche Anerkennung verdienen F. Pezls „Partie aus der Frauenkirche zu München, mit dem Grabmahle Kaisers Ludwig" (238), Seeberger's „Partie aus der Markuskirche in Venedig" (286), C. Hoff's „Zimmer aus dem Schlosse Plönitz bei Neustadt" (132), Tacke's „St. Lorenzkirche in Nürnberg" (311), und J. C. Schultz's „Inneres einer Kathedrale" (Nr 282) u. A. Das Leben und Treiben verschiedener wilder und zahmer Thiere lernen wir aus durchweg vorzüglichen Bildern kennen; wie Lachenwitz's unheimlich fesselndes „Löwenlager" (Nr. 176), Deicker's „Rudel wilder Schweine" (Nr. 50), Hasse's „Brabanter Hahn mit Hühnern" (Nr. 113), die „zwei Hunde-Porträts, Tis und Dax" (Nr. 4), „Reiter" (Nr. 2) und „Fuchs mit dem geraubten Hahn" (Nr. 3) von B. Adam; seines Bruders F. Adam wilde „Pferde auf einer ungarischen Pußta" (Nr. 5), die freundlichen Idyllen von Jungheim (Nr. 147), Eberle (Nr. 59), von Gauermann in Wien (Nr. 83, 84 u. 85), F. Volz (Nr. 320, 321 und 322, J. Koch (Nr. 162,) Reinhard (Nr. 250) und Krockow (Nr. 175), sowie meisterhafte Hunde-Porträts von Steffeck (Nr. 302), zwei mit dem Sonnenschirm der Herrin spielende Wachtelhündchen, Mückart (Nr. 259), und L. Wagner in Stuttgart (Nr. 330). Selbst das Stilleben bietet viel des Schönen und sinnig Geordneten, wie die beiden Blumenstücke von Marie Schall in Dresden (Nr. 263 u. 264), ihrer Landsmännin Emmeline Humblot (Nr. 142) und A. Schäffer in Wien (Nr. 262).

(Schluß folgt.)

Aktenstücke zur orientalischen Angelegenheit.

Bekanntlich haben in der am 17. d. abgehaltenen Sitzung der Bundesversammlung Oesterreich und Preußen gemeinsame Vorlage der von ihnen empfangenen und ausgegangenen, auf die orientalische Frage bezüglichen Aktenstücke machen lassen. Diese Aktenstücke, elf an der Zahl, [illegible] in dem im Hauptblatt Nr. 201 der „N. Münch. Ztg." abgedruckten Bericht über die Bundestags-Sitzung vom 17 August genau rubricirt. Die „Frf. P.-Ztg." bringt jetzt diejenigen dieser Aktenstücke, welche [illegible] ihrem Wortlaut nach noch nicht durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden sind.

Das erste jener 11 Aktenstücke ist die russische Antwort auf die österreichische, von Preußen unterstützte Sommation in einer Depesche des Grafen Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff vom 17. (29.) Juni, bereits von uns nach dem Pariser „Moniteur" mitgetheilt.

Das zweite Aktenstück ist dieselbe russische Antwort in einer Depesche des Grafen Nesselrode an Baron Budberg in Berlin vom 18. (30.) Juni. Diese Depesche war bisher noch nicht bekannt. Sie lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„An den Hrn. Baron v. Budberg in Berlin. St. Petersburg, 18. (30.) Juni 1854. Der preußische Geschäftsträger hat mir die Mittheilung übergeben, welche sein Kabinet unterm 12. Juli n. St. an uns gerichtet, zur Unterstützung des von Oesterreich uns gegenüber geschehenen Schrittes, um uns zu vermögen, das Ende des gegenwärtigen Krieges zu beschleunigen, indem wir unterlassen, unsere militärischen Operationen in der Türkei weiter auszudehnen und zugleich unsere Truppen in möglichst kürzester Zeit aus den Fürstenthümern zurückziehen. Wir wüßten, Hr. Baron, diese Mittheilung des preußischen Kabinets nicht besser zu beantworten, als daß wir anbei den Wortlaut unserer nach Wien gerichteten Antwort selbst zu seiner Kenntniß bringen. Es wird daraus ersehen, daß, ohne die von Oesterreich aufgestellten und in Berlin getheilten Meinungen hinsichtlich der Besetzung der Fürstenthümer vollkommen zu theilen, wir demungeachtet, mit Rücksicht auf die besonderen Interessen Oesterreichs und Deutschlands an der Donau, und auf die Beschaffenheit der Verpflichtungen, welche die Höfe von Wien und Berlin durch das Protokoll vom 9. April gegen die beiden Westmächte übernommen haben, bereit sind, vorbehaltlich der Sicherheiten, welche wir im voraus zu kennen verlangen, uns aus den Fürstenthümern zurückzuziehen und in Friedensunterhandlungen einzutreten auf die Grundlage der in dem Protokoll niedergelegten drei Hauptprinzipien, oder wenigstens den Weg zu dieser Unterhandlung durch den Abschluß eines Waffenstillstandes anzubahnen. Ohne hier die sehr ernsten Erwägungen zu wiederholen, welche uns darauf bestehen lassen, vorläufige Sicherheiten im Austausch des freiwilligen Opfers zu erhalten, welche wir den Interessen Oesterreichs und Deutschlands durch Aufgebung unserer jetzigen oder künftigen militärischen Positionen in der Türkei bringen, begnügen wir uns, diese Bemerkungen der reiflichen Prüfung des preußischen Hofes zu empfehlen, überzeugt, daß Se. Maj. der König zu billig ist, um von uns zu verlangen, umsonst (gratuitement) einzuwilligen, uns moralisch und materiell zu schwächen, ohne gewiß zu sein, zum Frieden oder selbst zu einem Waffenstillstand zu gelangen. Wir sehen übrigens mit Befriedigung, daß das preußische Kabinet selbst von der Richtigkeit dieses Gesichtspunktes durchdrungen scheint, weil, indem es den Wunsch ausspricht, daß die Feindseligkeiten abgekürzt und beschränkt würden, es im voraus anerkennt, daß Dieß von beiden Seiten zu geschehen habe. In Folge der in unserer Antwort ausgesprochenen versöhnlichen Neigungen, hängt es jetzt von ihm ab, in Wien und anderwärts seinen Einfluß geltend zu machen um uns die unumgänglich nothwendigen Garantien zu verschaffen. Wir glauben uns um so mehr berechtigt, von seiner Seite Dies zu erhoffen, als ihm zuerst der Kaiser seine Absicht zu erkennen gegeben hat, die Befestigung der religiösen und bürgerlichen Rechte der Christen in der Türkei, wenn man dieselbe von der ottomanischen Pforte wirksam erlangen kann, als thatsächlich die ihr von uns gestellten Forderungen befriedigend zu betrachten, und daß, durch unsere Zustimmung zu diesem Prinzip des Protokolls, wie zur Erfüllung der beiden andern, welche sich durch unsern freiwilligen Rückzug aus den Fürstenthümern ergeben würden, wir von jetzt an Preußen wie Oesterreich ein Mittel bieten, den Verpflichtungen nachzukommen, welche sie durch dieß Aktenstück den kriegführenden Mächten gegenüber kontrahirt haben. Sie wollen, Hr. Baron, diese Hoffnung dem Hrn. Baron v. Manteuffel in bestimmter Weise ausdrücken, indem Sie die gegenwärtige Depesche zu seiner Kenntniß bringen. Empfangen Sie rc. rc. (Unterz.) Nesselrode."

Das dritte jener Aktenstücke ist die Erwiederung von Oesterreich in einer Depesche des Grafen Buol an den Grafen Valentin Esterhazy, österreichischen Gesandten in St. Petersburg, vom 9. Juli. Diese Erwiederung lautet:

An den Hrn. Grafen Valentin Esterhazy, in St. Petersburg. Wien, 9. Juli 1854. Der Fürst v. Gortschakoff hat mir eine Depesche des Hrn. Reichskanzlers mitgetheilt, welche die Antwort der russischen Regierung auf die Einladung enthält, die wir uns in dem Fall befunden haben, an dieselbe hinsichtlich der Räumung der Donaufürstenthümer von Seite der russischen Truppen zu richten. In dieser Antwort zeigt sich Rußland geneigt, über den bestimmten Zeitpunkt, wo diese Räumung erfolgen könnte, in Unterhandlung einzutreten, in dem Fall, wo wir ihm die Sicherheitsgewähr bieten könnten, daß es auf dem geräumten Gebiet nicht verfolgt werden, und daß die Mächte nicht ihre verfügbaren Streitkräfte verwenden würden, das asiatische oder europäische Küstenland anzugreifen. Das russische Kabinet stützt sich auf die Erwägung, daß Rußland nicht freiwillig die einzige militärische Position aufgeben könne, wo ihm, wenn es offensiv verfahre, einige Aussicht bliebe, zu seinen Gunsten das Gleichgewicht wieder herzustellen, welches sonst überall gegen es wäre. Mit einem Worte, Rußland verlangt, daß die Räumung der besagten Provinzen eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten zur Folge habe. Wir müssen aufrichtig bedauern daß der russische Hof, im Gegensatz zu den Bemerkungen, welche wir ihm machen zu müssen geglaubt haben,

für gut erachtet, die Annahme unseres Vorschlags an eine Bedingung zu knüpfen, die augenscheinlich unabhängig von unserm Willen ist. Da aber jedenfalls das Verlangen Rußlands unseres Erachtens nicht ohne eine billige Seite ist, und Se. Majestät, unser erhabener Gebieter, viel Gewicht darauf legt, daß selbst das letzte Mittel, welches geeignet erscheint, ein Einvernehmen herbeizuführen, erschöpft werde, so wird das kaiserliche Kabinet sich bemühen, diese Mittheilung bei den Seemächten um so mehr zu benützen, als sie uns in ihrem Zusammenhang den Ausdruck des ernstlichen Wunsches zu enthalten scheint, zu einer Ausgleichung zu gelangen. Indem Sie gegen den Hrn. Grafen v. Nesselrode der gegenwärtigen Mittheilung sich entledigen, stellen Sie demselben recht deutlich dar, daß, ungeachtet des versöhnlichen Gedankens, den uns dieser Versuch bei den Kabineten von Paris und London eingegeben, wir genöthigt sind, in seiner ganzen Ausdehnung auf dem von uns an Rußland gerichteten Verlangen zu beharren für den Fall, daß die von diesem Hofe vorgeschlagene Idee bei den Seemächten diejenige Aufnahme nicht finden sollte, welche wir ihr zu erwirken wünschen Machen Sie übrigens noch bemerkbar, daß, da die Stellung, welche wir in der Frage angenommen haben, uns nicht ermächtigt, einen direkten Einfluß auf die militärischen Operationen dieser Mächte auszuüben, unsere Thätigkeit sich darauf zu beschränken hat, ihnen zu empfehlen, die Folgen, welche ihre Entscheidungen nach sich ziehen können, in reifliche Erwägung zu nehmen, und ihnen vorzustellen, daß alle Regierungen uns gleichmäßig berufen scheinen, ihre Friedensbestrebungen durch alle mit ihrer Ehre und ihren Interessen verträglichen Opfer zu vereinigen. Indem ich Sie, Herr Graf, ermächtige, Mittheilung von der gegenwärtigen Depesche dem Hrn. Reichskanzler zu machen, ergreife ich 2c. 2c. (Unterzeichnet) Buol.

Das vierte Aktenstück ist die Erwiderung Preußens nach Eingang der russischen Antwort, in einer Depesche des Freiherrn von Manteuffel an den Baron Werther vom 17. Juli. Sie lautet:

„An den Herrn Baron v. Werther, in St. Petersburg. Berlin, 17. Juli 1854. Sie kennen bereits die letzte, von dem Kabinet von St. Petersburg uns zugegangene Mittheilung, in Beantwortung meiner Depesche vom 12. Juni, durch welche auf Befehl des Königs, unsers erhabenen Gebieters, ich die Forderungen Oesterreichs, die in der Depesche an den Grafen Esterhazy vom 3. desselben Monats enthalten sind, unterstützt hatte. Demungeachtet füge ich eine Abschrift hier bei sowohl von der dem Kabinet zu Wien in Form einer an den Fürsten von Gortschakoff gerichteten Depesche ertheilten Antwort, als von der an den Baron von Budberg adressirten, wovon der russische Gesandte mich eine Abschrift hat nehmen lassen. Ihr Verweilen bei uns hat Ihnen, Herr Baron, die Ueberzeugung geben müssen, daß der aufrichtige und beständige Wunsch des königlichen Kabinets, ungeachtet der äußersten Spannung der Lage zu einem Ausgangspunkt für weitere Unterhandlungen zu gelangen, sich in der gewissenhaften und unparteiischen Prüfung nicht verleugnet hat, der wir die Erklärungen des Kabinets von St. Petersburg unterzogen haben. Sie könnten Herr Baron, nicht besser die wichtigen Funktionen, zu denen das Vertrauen des Königs Sie berufen hat, einweihen, als indem Sie laut bei Sr. M. dem Kaiser und bei dem Herrn Reichskanzler zum Organ des Eindrucks sich machen, den die letzten russischen Mittheilungen auf unsern erhabenen Souverän hervorgebracht haben. Der König würdigt vollkommen den Geist der Mäßigung und Versöhnung, welche die Redaktion derselben geleitet hat. Se. Majestät erkennt nach seinem wahren Werth den aufrichtigen Wunsch, den die Sprache des Herrn Grafen von Nesselrode bekundet, so umfassend als möglich den Wünschen und Verpflichtungen der alten Bundesgenossen Rußlands, sowie den Interessen, welche sie zu schirmen dringend sich veranlaßt finden, Rechnung zu tragen. So wird denn auch, geleitet von dieser befriedigenden Würdigung, der König, indem er bei den in meiner Depesche an den Baron von Werther, vom 12. Juni, angedeuteten Gesichtspunkten beharrt, auf die russische Antwort sich stützen, und sowohl in Wien, als in Uebereinstimmung mit dem österreichischen Hofe zu Paris und zu London seine Bestrebungen erneuern, um auf billigen und praktischen Grundlagen zu neuen Chancen der Verständigung und der Friedensstiftung zu gelangen. Wir verbergen uns nicht, daß dieß eine außerordentlich schwierige Aufgabe ist. Wir müßten sie im voraus als unmöglich betrachten, wenn wir uns nicht berechtigt hielten, von der Weisheit und Loyalität Sr. M. des Kaisers Nikolaus zu erwarten, daß die Dispositionen, welche die letzten Erklärungen seines Kabinets diktirt haben, ebenfalls seine fernere Haltung bestimmen, und indem sie in Thatsachen sich verwandeln, die deutschen Mächte in den Stand setzen werden, als hinlänglich gesichert vor jeder Verletzung die ihnen anvertrauten Interessen zu betrachten, deren Vertheidigung der Gegenstand ihrer Verpflichtungen, sei es unter sich gegenseitig, sei es mit den Kabinetten von Paris und London ist. Bringen Sie, Herr Baron, die gegenwärtige Depesche zur Kenntniß des Herrn Grafen v. Nesselrode und empfangen Sie die erneuerte Versicherung, 2c. 2c. (Unterzeichnet.) Manteuffel.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 29. Aug. Die gestern bei dem hochfeierlichen Bittamte vor der Mariensäule auf dem ehemaligen Schrannenplatze von einigen Bürgern in Empfang genommenen Liebesgaben „für arme Cholerakranke“ haben die beträchtliche Summe von 1366 fl. 32 kr. ergeben, welche ganz und ausschließlich zu dem bezeichneten wohlthätigen Zwecke verwendet werden wird.

Regensburg. 28. Aug. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 13. Zugang: 1 männlicher, 1 weiblicher; gestorben 1 weibl. Heutiger Stand 15. (Regensb. Z.)

** Kissingen, 27. Aug. Die Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste betrug am 25. d. 3292 in 2072 Parteien, die Zahl der Passanten bis 24. Aug. 1132.

Griechenland.

Athen, 15. August. Seit der Stunde des Abganges der letzten Post erlebten wir Vorgänge, die wohl einzig in der Geschichte der Staaten dastehen. Unser Kriegsminister ist plötzlich verschwunden! Der Zusammenhang ist folgender: Eine Kommission taktischer Offiziere war schon vor längerer Zeit mit der Ausarbeitung einer neuen Organisation der taktischen Truppen beschäftigt, und als Resultat ihrer Arbeiten legten sie den Plan vor, die irregulären Truppen (Grenztruppen) aufzulösen und dafür eine entsprechende Anzahl regulärer Truppen, durch das Loos gezogener Rekruten zu halten, und die ganze Infanterie in drei Regimenter zu theilen, während jetzt reguläre und irreguläre Truppen in Bataillone getheilt waren. Diesen Organisationsentwurf unterlegte der Kriegsminister der kgl. Genehmigung. Der König studirte den Entwurf, der so tief in die Organisation der Armee eingriff, mit Ausdauer und übergab zuletzt denselben dem Ministerpräsidenten Hrn. Maurocordatos, um ihn dem Ministerrathe vorzulegen und dessen Gutachten darüber einzuholen. Darüber erboste sich Kalergis, der in seiner Ungeduld nicht erwarten konnte, seinen Organisationsplan vom Könige unterschrieben zu sehen, und drohte, daß er Athen verlassen würde, wenn der König seine Vorschläge nicht genehmige. Neben diesem Organisationsplan liefen aber noch einige andere Vorschläge her, die mit dem Gedeihen der Armee nichts zu schaffen hatten, sondern im Gegentheil jede Autorität, jedes Gesetz, jedes Herkommen tief verletzen sollten. — Indeß Abends 5 Uhr verließ Kalergis Athen und logirte sich im Piräus ein. Bei Tagesanbruch des 11. August erschien der bereits bekannte Tagesbefehl an die Armee. Das „Panhellenium“ welches denselben zuerst brachte, fügte einige Sätze hinzu, welche die öffentliche Meinung korrigiren und zugleich auf die wahre Spur führen sollten. Es sagte: „Es ist nicht wahr, daß die Ordonnanzen wegen Organisation des taktischen Korps unterschrieben worden seien. Ja wir müssen sagen, daß der Kriegsminister dieses Umstandes wegen nach Piräus sich begeben habe, mit der Absicht nicht eher nach Athen zurückzukehren, als bis diese Ordonnanzen unterschrieben ihm zugeschickt worden seien.“ So weit das „Panhellenium.“ Und wirklich der Kriegsminister war nach Piräus entschwunden! Sein Organisationsentwurf liegt noch im Schooße des Ministerraths, welcher den Minister der Finanzen, Argyropoulos, an ihn absendete, um ihn aufzufordern nach Athen zu kommen, um seinen Organisationsplan vorzulesen und zu diskutiren; seine übrigen Vorschläge würden aber ohne seine Gegenwart abgemacht werden. Diese Vorschläge waren verschiedener Natur, betrafen aber alle einen Nepotismus, wie ihn Griechenland bisher noch nicht kannte. Kalergis verlangte die Unterschrift des Königs, um den Sohn des im Exil verstorbenen aufständischen Generals Krieziotis zum Lieutenant zu schaffen. Abgesehen davon, daß dieser Mann bis jetzt nur ein Landbauer ist, so ist es doch gewiß nur ein Ausfluß der Gnade Sr. Maj, den Sohn des Mannes, welcher als Hochverräther starb, weil er die Begnadigung nicht nachsuchen wollte, als Lieutenant seiner Armee anzustellen! Der Minister verlangt aber diese Anstellung nicht als Gnade, sondern als Muß! — Ein anderer Fall betrifft einen aus der Militärschule fortgejagten Zögling, welcher, einer lächerlichen, unsinnigen Verschwörung bezichtigt und überwiesen, dahin verurtheilt wurde, nie mehr im Militär dienen zu dürfen. Der heutige Kriegsminister will ihn aber für sein Verschwörungstalent zum Lieutenant machen. — Die letzte Geschichte geht den Bataillonsarzt Marats an, der ihm Jahre 1844 in Urlaub ging und nicht wieder kam. Er verheirathete sich, machte sich auf den jonischen Inseln ansässig, und alle Aufforderungen, die an ihn ergingen, seine Entlassung zu verlangen, blieben unbeantwortet. Nach Verlauf von einigen Jahren wurde er aus den Armeelisten vermöge Militärgerichtspruchs gestrichen. Jetzt stellt sich der Mann wieder; Kalergis, der ihm Verbindlichkeiten ganz besonderer Art schuldig zu sein scheint, schlägt Sr. Maj. vor, diesen Mann zu amnestiren, ihm seinen Gehalt für die 10 Jahre vollständig ausbezahlen zu lassen und ihn mit dem Rang eintreten zu machen, den er bekleiten würde, wenn er die 10 Jahre gedient hätte. — Diese und ähnliche Anträge lagen vor, die der Kriegsminister durch seine Abreise zugleich mit der Organisation der Armee erzwingen wollte. Er beruft sich in seinem Rundschreiben auf seine konstitutionelle Wirksamkeit, von der er sich nicht trennen will, und die er dahin ausdehnt, daß er sich glauben macht, der König müsse alles unterschreiben, was ihm einfiel vorzulegen. Was längst bekannt war, hat er jetzt schriftlich von sich gegeben, daß er eine Militärherrschaft anstrebe und nach der Konstitution wenig frage, die er überhaupt wenig oder gar nicht versteht. Daß er bloß dem Volke und der Kammer Rechenschaft schuldig zu sein glaubt und nicht auch dem Könige, ist ein Beweis dafür. Während sich der König über die Organisation gar nicht äußerte, sondern sie einfach

Ministerpräsidenten übergab, um den Ministerrath über eine so tief eingreifende Maßregel zu hören, verläßt der Kriegsminister seinen Posten und zeigt der Armee an, daß, was man auch sagen möge, seine Vorschläge doch durchgehen müssen. Alle diese Vorgänge sind unerhört. Er macht fortwährend die Armee zum Schiedsrichter der Ereignisse, ein hinlänglicher Fingerzeig, was er mit ihr beabsichtigt. (Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 30. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 613 Personen besucht.

Augsburg, 29. August. Stand der Brechruhr vom 27. auf den 28. August: Krankenzahl vom 27. August: 292. Neuer Zugang 34 männliche und 55 weibliche Kranke. Gestorben sind 9 männliche und 16 weibliche Kranke. Genesen sind 29 männliche und 41 weibliche Kranke. Krankenzahl am 28. Aug.: 286. — Eine von der Redaktion des hiesigen „Anzeigblattes" veranstaltete Sammlung milder Gaben für arme Hinterlassene der an der Cholera Verstorbenen entziffert heute den Betrag von 328 Gulden 54 Kreuzer. (Augsb. Abendztg.)

Frankreich. — **Paris**, 29. Aug. Baraguay d'Hilliers ist zum Marschall von Frankreich ernannt. — Der Kaiser ist gestern vollkommen gesund zurückgekommen. (Schw. M.)

Großbritannien. — **London**, 28. August. Prinz Albert soll am 6. Septbr. mit dem Kaiser von Frankreich in Boulogne zusammenkommen. (Tel. D. d. A. Z.)

Spanien. — **Bayonne**, 28. August. Nach Nachrichten aus Madrid hat O'Donnel die Aufhebung der königlichen Garde beschlossen. Eine Hellebardierenwache wird gebildet. (Tel. D. d. St.-Anz. f. W.)

Dänemark. — **Kopenhagen**, 27. Aug. Durch einen offenen Brief, datirt vom 18. d., ist der Reichstag auf den 2. Oktober einberufen worden. — Madwig hat auf das königliche Schreiben, in Betreff seiner Entlassung, geantwortet. (T. D. d. C.-B.)

Rußland. — O.C. Man schreibt uns aus **Odessa** vom 18. d. Mts.: „Eine von St. Petersburg herabgelangte Verordnung verbietet den Einlaß von Reisenden zur See nach Neurußland. — Mit den letzten Ergelschiffen langten einige mit ordentlichen Pässen versehene österreichische Staatsangehörige in dem Hafen an, müssen indessen vorerst die Entscheidung von St. Petersburg erwarten, ehe sie in das Quarantänelazareth eingelassen werden können. — Die an Ehren- und Feiertagen reiche Stadt Odessa trug heute am Geburtstage der Großfürstin Maria Nicolajewna, verwittweten Herzogin von Leuchtenberg, abermals ein festliches Gewand. Unter großem Pompe wurde in feierlicher Prozession ein wunderthätiges Muttergottesbild, welches in der Umgegend von Nicolajew erschienen und bereits viele Wunder gethan haben soll, aus der Wohnung des Metropoliten Innocenz in die Kathedralkirche übertragen. Abtheilungen von den hier garnisonirenden Uhlanenregimentern, dann mehrere Bataillons Infanterie, Kosaken und Strandwächter nahmen nebst allen hier anwesenden Militär- und Civilautoritäten an der Prozession Antheil. Die Uebertragung des heiligen Bildes geschah in Folge der Ermächtigung der Synode, welche dem vom Feinde hart bedrängten Odessa eine Schutzpatronin zuerkannte. — Gestern wurden die von der Fregatte „Tiger" erbeuteten Kanonen versucht; die russischen Kanoniere bedienten dieselben vollkommen entsprechend und trafen zu wiederholten Malen das in ziemlicher Entfernung in der See aufgestellte Ziel.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz) **Hermannstadt**, 25. August. Das jetzt bei Giurgewo und Slobodsia konzentrirte Korps sollte nach Budeschti dirigirt und die in Silistria lagernden Truppen ersetzt werden. Seinen Einzug hielt Omer Pascha durch die Stadtmauthschranke Podu Perischlik, der Metropolit war ihm entgegengezogen, die Bojaren waren sämmtlich in großer Gala und reichten ihm nach der Sitte des Landes Salz und Brod. (Lloyd.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Leonhard Brunnhuber, Metzgerknecht v. hier, 45 J. a. — Barth. Schierl, Taglöhner von Habertshausen, Ger. Schrobenhausen, 44 J. a. — Franz Kuf, Taglöhner v. h., 60 J. a. — Ther. Landsberger, Taglöhnerswittwe v. h., 42 J. a. — Joseph Eberl, Wäscher v. h., 84 J. a. — Lor. Krafft, Taglöhner v. h., 57 J. a. — Magd. Heglmeier, Tuchmacherstochter von Erding, 62 J. a. — Maria Friederich, Oberappellationsgerichtsrathstochter v. h., 21 J. a. — Magd. Girtner, Bauernswittwe von Bruck, 77 J. a. — Heinrich Bruckner, Vorstadtkrämer v. h., 71 J. a. — Barbara Mayer, Mühlknechtstochter, 14 J. a. — Lor. Moritz, k. Steuerkatasterfunktionär von Augsburg, 52 J. a. — Anna Greß, Ingenieurhauptmannswittwe, 62 J. a. — Martha Lachmayer, Stallmeistersfrau von Aichach, 60 J. a. — Barb. Kottmüller, Brunnmeistersgattin, 57 J. a. — Heinrich Schwarz, Schüler, 28 J. a. — Walb. Knall, Almosensammlersfrau, 67 J. a. — M. Obermeier, Kellermannsfrau, 68 J. a. — Rochus Obersohn, Taglöhner von Feldmoching, 77 J. a. — Michael Meier, Vorstadtkrämer, 81 J. a. — G. Schmidhuber, Pfarrmesner bei St. Peter, 55 J. a. — Joseph Steinbacher, Eisenmeister, 70 J. a. — Kath. Lefeubre, k. Rechnungskommissärsgattin, 72 J. a. — Thekla Sallmeier, Taglöhnersfrau, 63 J. a. — Magd. Schildbauer, Kaufmannstochter von Kindling, Ger. Aichach, 49 J. a. — Amal. Hinterhuber, Hoflakaisgattin, 41 J. a. — Elise Thiem, Oberförsterstochter von Griesbach, 24 J. a. — Juliana Biersack, Magistratsbotenswittwe, 85 J. a. — Franz Stöger, Fischerssohn, 47 J. a. — G. Weil, Literat aus Ungarn, 43 J. a. — A. Weil, Literatensgattin, 42 J. a. — Theres Lackner, Köchin von Traunstein, 53 J. a. — Kreszenz. Kober, Steindruckerswittwe, 45 J. a. — Klara Kellner, Dienstmagd von Ingolstadt, 25 J. a. — Joseph Köppel, Maurer, 47 J. a. — Kreszenz Müller, Dienstmagd von Waldmünchen, 27 J. a. — Barb. Lößl, Dienstmagd, 32 J. a. — Elise Herrmann, Taglöhnerin, 58 J. a. — Anton Merk, Taglöhner von Burgheim, 66 J. a. — Andr. Meier, Taglöhner von Immenstadt, 37 J. a. — Jos. Mooshofer, Bortenmacher, 56 J. a. — Walb. Raab, Dienstmagd von Rottenburg, 30 J. a. — Franz Duile, Schneidergeselle von Reschen in Tirol, 57 J. a. — Jakob Winkler, Schneidergeselle von der Au, [illegible] J. a. — Maria Lorenz, Dienstmagd von Emmering, 22 J. a. — Katharina Rückert, Kindsmagd von Ehringen in Württemberg, 45 J. a. — Katharina Forster, Dienstmagd von Reicherrshofen, 39 J. a. Walburga Forster, Hausmeisterstochter, 12 J. a. — Joh. Ev. Schmid, Catechet von Salburg, 41 J. a. — Kreszenz. Veith, Kaufmannstochter von Augsburg, 55 J. a. — Leop. Scharnagel, k. Hofheizer v. h., 49 J. a. — Marie Danischeck, Vorstadtkrämersfrau v. h., 65 J. a. — Jos. Geiger, Dr. med. v. h, 72 J. a. — Franz. Schneth, Schneidermeisterswittwe v. h., 65 J. a. — Magd. Bruckmaier, Privatiersgattin v. h., 67 J. a. — Maria Linbert, Buchdrucksgattin, 31 J. a. — Joseph Spranger, Maurerswittwe, 68 J. a. — Elis. Rauwolf, Schuhmacherstochter, 22 J. a. — Eleonore Freiin v. Freiberg-Eisenberg, von Emeringen, 74 J. a. Kath. Stöger, Professorsgattin, 68 J. a. — Jos. Sentner, städt. Marktinspektor, 66 J. a. — Jos. Freifrau v. Silbenstern, schwed. Hauptmannsgattin, 74 J. a. — Euphr. Berger, Wäscherswittwe, 64 J. a. — Jos. Gabeline, Soldat vom 2. Inf.-Reg., 43 J. a. — Peter Ortner, Soldat vom 2. Inf.-Reg., 22 J. a. — Valent. Graber, Soldat vom 4. Inf.-Reg., 23 J. a. — Joh. Meiershofer, Soldat im k. Inf. Leib-Reg., 24 J. a. — Jakob Körner, Fuhrsoldat vom 1. Art.-Reg., 23 J. a. — Joh. Ev. Schütz, Fuhrsoldat vom 1. Art.-Reg., 23 J. a. — Konrad Böß, Soldat vom 5. Inf.-Reg., 22 J. a. — Bernh. Höfer, Soldat vom 1. Kürassier-Reg., 27 J. a. — Marg. Stark, Geschmeidmacherswittwe, 43 J. a.

Auswärts gestorben: Fr. M. Josepha Heinzelmann, Milchmannsgattin, 60 J. a., in Augsburg. — Hr. Christ. Lauter, Kaufmann, in Augsburg. — Hr. Dr. Phil. Jakob v. Weinz, p. k. Oberstabsarzt, in Augsburg. — Frau Walb. Kugler, geb. Kahrl, Bierbräuersgattin, 26 J. a., in Augsburg. — Hr. J. Gg. Strauß, Hucker und Stärkemacher, 60 J. a., in Augsburg. — Frau Gräfin Amalie v. Taufkirchen, Stiftsdame des St. Annen-Ordens, in Augsburg. — Hr. Alois Gleich, 28 J. a., in Augsburg. — Frau Ther. Karbetter, geb. Kneller, Handelsmannswittwe, 75 J. a., in Augsburg. — Frau Aloisia Marianne Veith, geb. v. Reinl, k. Oberlieutenantsgattin, 25 J. a., in Augsburg. — Frau Magdalena Thony, Brezelbersgattin, 54 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Mart. Christ. Bestelmeier, Kaufmann, 58 J. a., in Nürnberg. — Fr. Kath. Barb. Karol. Stettner, geb. Zeidler, Graveur- und Gürtlersgattin, 57 J. a., in Nürnberg. — Fr. Elisabetha Knaupp, geb. Scherber, Gastwirthsgattin, 29 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christ. Friedr. Schumm aus Pappenheim, in Nürnberg. — Peter Körbitz, 13 J. a., in Nürnberg. — Hr. Karl Ludwig Drobisch, Kapellmeister an der prot. Kirche zu Augsburg, 51 J. a. — Hr. Heinr. Sprösser, Lederhändler in Augsburg. — Hr. Friedr. Harder, Lohnbedienter, 56 J. a., in Augsburg. — Hr. Seb. Bauer, Führer im k. Genieregiment, 21 J. a., in Augsburg. — Hr. Felix Anton Kremer, Kaufmann, 60 J. a., in Augsburg. — Kresz. Schmiedhuber, Kornmesserstochter, in Augsburg. — Karl Pergl, Eisenmeisterssohn, in Augsburg. — Frau Ther. Brunnhölzl, geb. Windbrecht, Fabrikaufsehersgattin, 49 J. a., in Augsburg. — Hr. Jos. Wohlfart, Uhrmacher, 37 J. a., in Augsburg. — Hr. J. Math. Schmidt, Weingastgeber, 75 J. a., in Augsburg. — Frau Anna Erdt, geb. Ketterle, k. Advokatensgattin, 40 J. a., in Augsburg. — Fr. Veronika Rösch, geb. Vogler, Kassiersgattin, in Augsburg. — Frau Barbara Kösel, geb. Allegger, Gastwirthin, 60 J. a., in Ottobeuren. — Hr. Friedr. Valentin Keller, Privatier, in Augsburg. — Hr. Friedr. v. Tein, kgl. Hauptmann, in Augsburg. — Friedr. August Emmert, polyt. Schüler, 18 J. a., in Marktsteft. — Frau Riemann, geb. Drey, k. Oberpost- u. Bahnamtskassakontroleursgattin, in Augsburg. — Frau Maria Weixel, Friseursgattin, in Augsburg. — Hr. Friedr. Fürst, Rechtspraktikant, in Heidenheim a. H. — Hr. Jos. Fortempfs, b. char. Major, in Nürnberg. — Hr. Thomas Aug. Scheuring, Privatier, in Würzburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 28. Aug. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. $2\frac{1}{2}$-$3\frac{1}{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $43\frac{1}{2}$-$44\frac{1}{2}$ kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $22\frac{1}{2}$-$23\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sovr. 11 fl. 45 kr. B.; Gold al Mco. 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$.

** **Frankfurt a. M.**, 29. Aug. Oesterr. 5proz. Metall $71\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{4}$; Bankaktien 1188; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $17\frac{13}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $123\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$. — Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien $101\frac{3}{4}$.

Berlin, 28. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ P., —— G.; Köln-Mindener —— P., —— G.

** **Wien**, 29. August. 5proz. $85\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{5}{8}$; Bankaktien 1273; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1727\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso 117; London 3 Mt. 11.21. Geldkurs: Münzdukaten $21\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $93\frac{5}{8}$.

** **Paris**, 28. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.50 (baar), 73.45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 853.75 (baar), 853.75 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 798.75 baar, 798.75 (auf L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld $31\frac{3}{4}$ G. N. Convert. $17\frac{3}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5762. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege wird das der Wittwe Katharina Strickner dahier gehörige, im Burgfrieden von Kemnath gelegene und nach gerichtlicher Schätzung vom 13. v. Mts. auf 10,210 fl. gewerthete Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Bestandtheile dieses Anwesens sind:

Lit. A. Hs.-Nr. 258, das Stricknerhaus in der Bruckgasse,
Pl.-Nr. 710, Wohnhaus, Keller, Stallungen, Stadel, Holzschupfe, Backofen, Schweinstall und Hofraum zu 0 Tgw. 38 Dez.,
" 716½, Kellerhaus mit Felsenkeller zu 0 Tgw. 03 Dez.,
" 717, Gras- und Saamgarten bei der Bruckgasse zu 1 Tgw. 20 Dez.,
" 718, Gartenacker zu 0 Tgw. 41 Dez.,
" 901, Acker im alten Graben zu 2Tgw. 64Dz.,
" 752, Bruckgastacker zu 1 Tgw. 29 Dez.,
" 872, der hintere Grundacker zu 1 Tgw. 66Dz.,
" 1119, Lederer- oder Kreuz-Wiesen-Acker zu 3Tgw. 45 Dez.,
" 938, Hirtenwiesenacker zu 1 Tgw. 85 Dez.,
" 1118b, Eichenhausäckerl an der Kreuzwiese zu 0 Tgw. 26 Dez.,
" 937, Hirtwiese zu 2 Tgw. 63 Dez.,
" 1118a, Kreuz- und Lederwiese zu 8Tgw. 43D.,
" 947, Regerinwiese beim Berndorfer Gangsteig zu 1 Tgw. 93 Dez.,
" 934, Hirtenwiesenweiherl zu 0 Tgw. 44 Dez.

Verkaufstermin ist auf

Dienstag den 31. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 sich richte.

Dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Alle auf dem Gute haftenden Lasten und Abgaben können inzwischen bis zum Versteigerungstermine in der diesgerichtlichen Registratur ersehen werden.

Kemnath den 21. August 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 10,285. **Krembs**, k. Landrichter.

5769. **Steckbrief.**

Karl Werner, ledig von Bürgstadt, 16½ Jahre alt, untersetzter Statur, gesunden Aussehens, von dunklen Haaren, hat sich der Untersuchung wider ihn wegen verschiedener Diebstähle und Betrügereien durch die Flucht, angeblich nach Nordamerika entzogen, weshalb unterm Heutigen dessen Verhaftung verfügt wurde.

Derselbe soll sich eine Reiselegitimation eines gewissen 22jährigen Schmitt aus Weilbach, k. Ldgs. Amorbach, verschafft haben, und diese bei sich führen.

Es wird das Ersuchen gestellt, diesen Karl Werner, wo er betroffen wird, zu verhaften und wohlverwahrt anher zu liefern.

Miltenberg am 23. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 12024. **Weidner.**

5760. **Bekanntmachung.**

Magdalena Kurz gegen Joseph Rast wegen Forderung, hier Debitwesen des Letzteren betr.

Nachdem am Versteigerungs-Termine vom 5. August l. Js. sich kein Kaufslustiger eingefunden hat, so wird zum zweitmaligen gerichtlichen Zwangsverkaufe sämmtlicher Realitäten des Joseph Rast'schen Bräuanwesens zu Karreth, dies. Ger., Termin auf

Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Bräuhause zu Karreth anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Bezüglich der Beschreibung des Anwesens wird auf die gerichtlichen Bekanntmachungen d.d. 9. April 1854 im Nürnberger Korrespondenten, dann in der Neuen Münchener Zeitung, ferner in der bayerischen Landbötin Nro. 131, im Regensburger Plakatanzeiger Nro. 129, im Regensburger Wochenblatt Nro. 22, und im Kreisamtsblatte Nr. 45 verwiesen, und wird bemerkt, daß bei dieser zweitmaligen Versteigerung der Hinschlag nach §§. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich der Bestimmung der §§ 100 und 101 daselbst und des §. 64 des Hypothekengesetzes.

Regenstauf den 21. August 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.

Der königl. Landrichter:

Freiherr v. Lichtenstern.

E.-N. 7697. c. Flurl.

5758. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung des Simon Baumgartner von Galgweis an die Ablösungskassa des Staates betr.

Simon Baumgartner von Galgweis hat seine Zehentrenten per 10 fl. 37½ kr., für welche sich eine Uebernahmssumme von 212 fl. 30 kr. berechnet, an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und es wird diese Summe demnächst in Ablösungsschuldbriefen hierorts zur Deponirung kommen.

Unter Bezug auf Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 werden alle Jene, welche hierauf Ansprüche machen zu können glauben, insbesonders aber alle Kultusstiftungen, welche eine Konkurrenzpflicht zu Bauten von Seite dieser Renten beanspruchen zu können glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche

binnen vier Wochen a dato

um so sicherer hierorts anzumelden, als sie sonst damit nach Umfluß dieses Termines ausgeschlossen, und die Ablösungsschuldbriefe an den Ueberweiser hinausgegeben würden.

Am 21. August 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 10845. **Fruth.**

5777. (3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Schuhmachermeisters Johann Büttner zu Plech, bestehend in:

Pl.-Nr. 241, 10 Dez. Haus Nr. 81, mit Stadel, Gemeinde und Forstrecht, Taxe 765 fl.,
" 176ab, 03 Dez. Dungstätte, früher Backofen, nebst Saamgärtlein, ohne Werth,
" 242, 17 Dezim. Saam- und Grasgarten, Taxe 40 fl.,
" 1351¹/₂₂, 47 Dez. Tannbergtheil Waldung, Taxe 15 fl.,
" 898, 29 Dez. Zimmerbergacker, Taxe 35 fl.,
" 1190, 70 Dez. Großenbergacker, Taxe 45 fl.,
" 1216, 66 Dez Gebhardtshofacker, Taxe 70 fl.,
" 1508½, 51 Dez. Wurzigacker, Taxe 75 fl.,
" 1694, 64 Dez. Bernhackerwegacker, Taxe 60fl.,

am **Dienstag den 24. Oktober l. Js.,**
von **Vormittags 11—12 Uhr** an,

im Heinrich Meyer'schen Gastwirthshause zu Plech an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufslustige dorthin eingeladen mit dem Bemerken, daß die Gutsbeschreibung inzwischen hierorts eingesehen werden kann.

Pegnitz am 19. August 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

E.-N. 8366. **Ehrlicher**, k. Landrichter.

5753. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Ingolstadt verlebten Wachtmeisters Michael Kamm aus Weidenbach einen Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, solchen am

Dienstag den 26. Septbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier zu liquidiren, widrigenfalls auf ihre Ansprüche bei Vertheilung des Nachlasses keine weitere Rücksicht mehr genommen werden soll.

Herrieden, am 22 August 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7985. **Dennefeld.**

5761. **Bekanntmachung.**

In Sache

David Adler von Urspringen gegen Lehrer Münster zu Birkenfeld, Forderung betreffend,

wird auf klägerischen Antrag anderweitiger Termin zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Donnerstag den 2. November l. Js.,
früh 8 Uhr,

dahier anberaumt, und werden beide Theile hiezu vorgeladen, der Beklagte unter dem Rechtsnachtheil, daß bei seinem wiederholten Ausbleiben die der Klage übergebene Urkunde für anerkannt, und somit die Klage für liquid erachtet werden soll.

Da der Aufenthaltsort des beklagten Münster unbekannt ist, so wird derselbe zu obigem Termine ediktaliter mit dem Bemerken geladen, daß die vom Kläger dahier gestellten Protokollaranträge vom 12. und 26. Juli l. Js. in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht bereit liegen, und bis zum bezeichneten Termine ein Insinuationsmandatar dahier zu benennen ist, widrigenfalls die weiteren Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel angeheftet, und hiedurch als rite insinuirt erachtet werden sollen.

Rothenfels den 17. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5922. **Wintzheimer.**

5470. (3b) **Ediktalladung.**

Bölkl gegen Scherdl pct. pat. et alim.

Nachdem der Beklagte im Termine vom 24. v. Mts. in rubrizirtem Betreff hierorts nicht erschienen ist, so wird unter Hinweisung auf die Verfügung vom 17. Mai lfd. Js. auf Antrag der Klägerin zum vorigen Zwecke auf

Montag den 9. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wiederholt Tagsfahrt anberaumt, und die Klägerin bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten, der Beklagte bei Meidung der Annahme der Klageablaugnung, des Einredeverlustes und der Zulaßung der Klägerin zum Beweise hiezu vorgeladen.

Die durch seinen Ungehorsam veranlaßten Kosten hat der Beklagte zu tragen.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß die Klägerin die Beschlagnahme seines inzwischen ermittelten Vermögens beantragt hat, und wird über die Zuläßigkeit des Arrestes im obigen Termine verhandelt werden, weshalb die Klägerin bei Meidung der Zurückweisung ihres Gesuches, der Beklagte bei Meidung der Rechtfertigung und Verhängung des Arrestes hiebei zu erscheinen haben.

Der Beklagte hat bis dahin einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls alle Dekrete an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet, und für zugestellt erachtet werden würden.

Oberviechtach am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

E.-N. 6336. c. Kellermann, Regstr.

5780. **Bekanntmachung.**

Walzfelder gegen Kramer wegen Fristenforderung betr.

Bei der am 3. d. Mts. abgehaltenen Versteigerungstagsfahrt wurde ein Angebot auf das Wohnhaus Nr. 10½, mit Stall und Stadel, und das dabei befindliche Grundstück circa 1,70 Dez. des Franz Anton Kramer von Oberliezheim, nicht gelegt, weshalb zum wiederholten Verkaufe dieser Realitäten Termin auf

Dienstag den 3. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Oberliezheim anberaumt ist, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen sind, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Höchstädt a/D. den 14 August 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

E.-N. 5859. (L.S.) **Wasser**, k. Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 207.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nr. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und [illegible]

Donnerstag den 31. August 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs - Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
28	+6°,9	+14°,0	+12°,2	321''',65	321''',53	321''',30	3''',8	3''',5	4''',0	W.	O.	W.	—	—	Heiter. Nebel am Horizont.	Gewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,0.			Mittlerer Barometerstand: 221''',49.													

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 30. Aug. (Stand der Brechruhr.) Am 28. d. sind gestorben an der Brechruhr 67 Personen, überhaupt 86. Der Zugang an Neuerkrankten am 29. August betrug 154.

** **München**, 30. Aug. Das — wir wissen nicht von wem — in Umlauf gesetzte Gerücht, als sei in Paris die Pest ausgebrochen, ist so abgeschmackt, daß es im Grunde einer Widerlegung gar nicht bedarf. Zum Ueberfluß erklären wir auf den Grund positiver Sachkenntniß, daß kein wahres Wort daran ist.

** **München**, 30. August. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Magistrats unserer Hauptstadt erfolgte die erfreuliche Mittheilung, daß die k. Industrie-Ausstellungs-Kommission dem Gesuche des Vereinsvorstandes der hiesigen bürgerl. Schlossermeister, Hrn. Schörg, dahin gehend: es möge den Innungsgenossen der Schlosser gestattet werden, die Ausstellung in Abtheilungen besuchen und die in ihr Gewerbe einschlagenden ausgestellten Gegenstände umständlich besichtigen zu dürfen, um aus dem Neuen und Vorzüglichen, was sie für das Gewerbe bieten, Nutzen ziehen zu können, bereitwilligst durch die Zusicherung entgegengekommen sei, daß die Kommissäre für die einschlägigen Gruppen angewiesen werden sollen, den Gewerbsbetheiligten alle zulässigen Aufschlüsse zu ermöglichen, und daß dieselbe Begünstigung auch anderen Gewerben auf ihre Anmeldung darum zugestanden werden könne. Der Magistrat gibt in einem Schreiben an den allgemeinen Gewerbeverein demselben von diesem eben so freundlichen als dankenswerthen Entgegenkommen der k. Ausstellungskommission Kenntniß mit dem Bemerken, daß gerade der jetzt in Folge bekannter bedauerlicher Zeitverhältnisse verminderte Besuch der Ausstellung der günstigste Moment zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände sei. Er gibt sich dabei dem Vertrauen hin, daß unsere Gewerbsleute dieses dankenswerthe Entgegenkommen der k. Ausstellungskommission nach Gebühr würdigend und benutzend, für ihre Gewerbe aus der gegenwärtigen, nicht so bald wiederkehrenden allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in München im eigenen Interesse den möglichsten Vortheil ziehen werden. Endlich wurde der k. Ausstellungskommission der wärmste Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie zur Förderung der Interessen unserer Gewerbe die Hand geboten hat.

** **München**, 30. Aug. Zum Präsidenten der am 16. Oktober d. Js. zu eröffnenden IV. ordentlichen Quartalsitzung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern wurde der k. Appellationsgerichtsrath Hr. v. Plankh, und zum Stellvertreter desselben der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Frhr. v. Schleich ernannt.

Σ **Roding**, im August. Die Keime des mit so erhabener Fürstenliebe in den Schooß des Vaterlandes gelegten Sct. Johannis-Vereines beginnen immer weiter die üppigen Wurzeln zu schlagen und aller Orten machen sich die Segnungen des Vereines mehr und mehr in wohlthätiger Weise fühlbar. Auch im Landgerichtsbezirke Roding ist es den warmen Bemühungen der geistlichen und weltlichen Behörde gelungen, selbst unter der nicht sehr begüterten Bevölkerung schon jetzt für den ersten Anfang eine Anzahl von nahezu 150 Mitgliedern mit jährlichen Beiträgen in Baarem und an Naturalien zu gewinnen, sich nach Berathung und Feststellung der Statuten als Zweigverein selbstständig zu konstituiren, und so Hand in Hand mit der umsichtig geübten Armenpflege in kräftiger und nachhaltiger Weise für das Wohl und das Unterkommen des darbenden Mitmenschen, insbesondere aber für die Erziehung und Unterbringung verwahrloster und hilfloser Kinder und für die Hebung und den sittlichen Aufschwung des Familienlebens zu sorgen. So dringt die landesväterliche Fürsorge auch hier in die Hütte des Armen und auch hier erheben sich die Hände von Tausenden, um täglich die Fülle allen Glückes und aller Segnungen auf unser durchlauchtigstes Königspaar herabzuflehen.

□ **Nürnberg**, 29. Aug. Die epidemische Brechruhr nimmt wieder zu, sie zeigt sich jetzt auch in den Vorstädten der Südseite im erhöhten Grade und sind gestern Abend viele Fälle von Cholerine vorgekommen. Von großer Wirksamkeit zeigen sich die 5 ärztlichen Stationen, die wohl um eine werden [illegible] werden, da der Weg zur Hilfe von den zum Burgfrieden gehörigen Ansdörfern zu weit ist bis zur nächsten Station. Von gestern bis heute Mittag sind 12 Individuen als erkrankt angemeldet, 6 gestorben, 28 in ärztlicher Behandlung verblieben, genesen Niemand. Zur Erklärung des Mißverhältnisses zwischen den Erkrankungen und Genesungen müssen wir bemerken, daß nur acute Fälle, solche, welche die ausgebildeten Symptome der Cholera kundgeben, von den hiesigen Aerzten unter den Erkrankungen aufgeführt werden, Cholerinefälle nur dann, wenn sie zum Schlimmern sich wenden. Mehrere der letzteren wurden durch den Genuß von Gurken herbeigeführt. Da nächsten Sonntag hier wieder eine Kirchweihe, die zu Sct. Egidien, gefeiert und dies von gar vielen Leuten als Gelegenheit zu Excessen, zur Völlerei benutzt wird, so stehen von Seite der Polizeibehörde Maßregeln in Aussicht, welche von dieser unverbesserlichen Menschensorte wohl am lautesten getadelt werden. Aber gerade diese sind, sobald ihnen etwas zustößt, diejenigen, welche die zärtlichste Aufmerksamkeit und Warte verlangen. — Ob die Brechruhr auch in Fürth ausgebrochen ist, oder ob einige hier bekannt gewordene Fälle sich auf die gewöhnliche Erscheinung mit Anfang Herbst reduzirte, darüber ist man hier auch in ärztlichen Kreisen noch nicht gewiß, da bis jetzt noch keine amtliche Mittheilung darüber vorliegt.

Würzburg, 28. Aug. Gestern gingen auf glänzendste Weise der Akt der Fahnenweihe und die daran sich knüpfenden Festlichkeiten vor sich. Das hiesige Landwehrregiment war um 9 Uhr in Galla auf den Exerzierplatz ausgerückt, wo ein prachtvolles Zelt, geschmackvoll dekorirt, zu beiden Seiten die Statuen der Schutzgöttinen Bayerns und Frankens, Bavaria und Frankonia, im Sonnenlichte strahlend, errichtet war. Nachdem die Landwehr Carré gebildet hatte, erschien der hochwürdige Herr Bischof und celebrirten in eigener Person die Feldmesse, während die Landwehrmusik passende Tonstücke vortrug und nach deren Beendigung die Weihe der Fahne stattfand; Se. bischöfl. Gnaden schlugen den ersten Nagel ein, dann General v. d. Mark, Generalmajor v. Stockum, die Generale und Offiziere, sowie je zwei Unteroffiziere und Landwehrmänner, worauf den Landwehrmännern der Eid auf die Fahne abgenommen wurde. Der hochwürdige Hr. Bischof hielt nach Beendigung dieser Ceremonien eine Rede über die kirchliche Bedeutung des Festes, der Oberst der Landwehr, Hr. Ehemann, richtete an seine Kameraden und Landwehrmänner eine Ansprache und endete mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König, den huldvollen Geber der Fahne, und J. M. die Königin, welche die prachtvollen Bänder spendete. Nach Ausführung mehrerer Manöver zog die Landwehr, wie bei Fahnenweihen üblich, auf den Hofplatz vor die k. Residenz und salutirte durch dreimaliges Schwenken der Fahne. Mittags vereinigte ein glänzendes Diner die HH. Generale und Offiziere der Landwehr, wozu sich auch Se bischöfl. Gnaden, Hr. Regierungsdirektor Hopp, die Generale v. d. Mark und Stockum und viele andere hervorragende Persönlichkeiten einfanden. In einem von Sr. Exc. Hrn. Regierungspräsidenten von Zu-Rhein aus Brückenau eingetroffenen Schreiben drückte derselbe sein Bedauern aus, den Festlichkeiten nicht beiwohnen zu können, da seine Kur eine Unterbrechung nicht leide. Der Oberst der hiesigen Landwehr hielt eine Rede und brachte einen Toast auf Se. Maj. den König aus, General Klinger einen solchen auf Ihre Maj. die Königin und Regierungsdirektor Hopp auf die gesammte Landwehr und die hiesige speziell. Nachmittags arrangirte die Schützenkompagnie auf der Schießstätte, die mit Fahnen, Wappen, dem Standbilde Sr. Maj. aufs herrlichste geschmückt war, ein Fest, wo unter Aufführung der beliebtesten Musikpiecen durch die hiesige und Heidingsfelder Landwehrmusik die größte Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit bis in den späten Abend herrschte, der durch brillante Beleuchtung und Abbrennung eines glänzenden Feuerwerks noch verherrlicht war. Auf heute Nachmittag um 2 Uhr ist eine Lustfahrt per Dampfschiff nach Veitshöchheim anberaumt. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 28. Aug. Se. Maj. der König werden dem Vernehmen nach morgen, Dienstag, wieder von Badenweiler hier zurückerwartet. — Se. Exc. der Hr. Minister und Vorstand des

königl. Geheimenraths, Frhr. v. Neurath, welcher sich seit einigen Wochen in Urlaub auf seinem Gute Lurburg am Bodensee aufgehalten hat, wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen wieder hieher zurückkehren.

Preußen. — Berlin, 26. Aug. Zugleich mit der Rekonstituirung des Staatsraths hat die in der königl. Verordnung vom 20. März 1817 bestimmte Eintheilung der Mitglieder desselben in Abtheilungen stat gefunden. Die allerhöchste Bestätigung ist durch königl. Ordre vom 2. v. M. erfolgt; es bilden für das laufende Jahr die Abtheilung für auswärtige Angelegenheiten: der wirkliche geh. Oberregierungsrath Dr. v. Raumer (Vorsitzender), die geh. Legationsräthe Graf v. Schlieffen und Balan, der geh. Justiz-, Ober-Konsistorialrath und Professor Dr. Stahl und Professor Dr. Ranke. Die anderen Abtheilungen übergehen wir.

Berlin, 28. Aug. Das „Corr.-Bür." hat am Sonnabend mitgetheilt, daß der kaiserl. russ. Militärbevollmächtigte General v. Benckendorff hier eingetroffen sei und sich sofort zu Sr. Maj. dem Könige nach Putbus begeben habe. An diese vermeintliche Thatsache knüpft dies Blatt weitere politische Kombinationen. Wir bemerken hierzu, daß der General v. Benckendorff bis zu diesem Augenblick hier nicht eingetroffen, auch noch keine vorläufige Anzeige von seiner bevorstehenden Ankunft aus St. Petersburg eingegangen ist. (N. Pr. Ztg.)

Breslau, 26. Aug. Der gestrige Regen war glücklicherweise von kurzer Dauer und auf den Wasserstand von sehr geringem Einfluß. Heute haben wir ziemlich trockenes Wetter mit heftigem Wind. Seitdem der Wasserstand diesmal seinen Höhepunkt erreicht, ist derselbe bis jetzt (Sonnabend Mittag) allmälig gefallen und zwar: am Oberpegel von 24 Fuß 3 Zoll bis auf 22 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel von 17 Fuß 8 Zoll bis auf 15 Fuß 7 Z., so daß die Abnahme im Ganzen 2 Fuß 1 Zoll beträgt. Die Vorstädte sind theilweise schon von der Ueberschwemmung befreit. Neue Unglücksfälle von größerer Bedeutung haben sich nicht ereignet. Das Renard'sche Palais an der Sandbrücke wurde heute Vormittag geräumt, weil das Ufer daselbst von den Wellen abgespült war, und man in Folge dessen einen Einsturz befürchtete. Nach einer von Sachverständigen vorgenommenen Untersuchung hat sich diese Befürchtung jedoch als grundlos erwiesen. (Bresl. Ztg.)

Oesterreich. — Wien, 26. Aug. Se. Maj. der König von Portugal und sein Bruder, der Herr Herzog von Oporto, sind gestern Abends in Begleitung Sr. k. k. Hoheit Hrn. Erzherzogs Ferdinand Maximilian von Ischl hier eingetroffen. Die Abreise des hohen Gastes dürfte in wenigen Tagen erfolgen. (C. Z. C.)

Der „Kölner Zeitung" und der „Weser Zeitung" ist der Debit in den österr. Staaten wieder erlaubt worden.

Verona, 23. August. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt erhält sich, Gottlob, in erfreulicher Weise. Mit unerbittlicher Strenge verfährt man jetzt gegen die Einbringer und Verkäufer über- und unreifer Früchte; so fand heute unter großem Zulauf des Volks auf dem Ponte Nuovo ein eigenes Autodafé statt, indem viele tausende solcher Anguric (Wassermelonen) von Polizeiwegen an den Steinlehnen jener Brücke zerschellt in die Etsch geworfen wurden. In Mailand, wo seit ungefähr acht Tagen einige verdächtige Krankheitsfälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen sind, fanden wir bei unserm Ausflug dorthin die Physiognomie der Stadt durchaus sehr wenig verändert, und diese so unbedeutende, dem Fremden keineswegs auffällige Veränderung ist gewiß mehr als dem fürchterlichen Eindringlinge selbst, dem am 18. ds. Mts. veröffentlichten Hirtenbrief des Erzbischofs Romilli beizumessen, der unter Entbindung seiner Gläubigen vom Kirchengebot des Fastens und der Enthaltsamkeit von Fleischspeisen an gewissen Tagen und unter eindringlicher Ermahnung zur Frömmigkeit und Buße, zugleich anzeigt, daß „auch in Mailands Mauern diese Geißel schon einige Opfer (alcune vittime) gefordert habe." Doch sind bisher nur drei von der asiatischen Brechruhr herbeigeführte Todesfälle constatirt worden. Zur Beruhigung der Kleinmüthigen und möglichen Fernhaltung oder Beschränkung dieses Uebels sind seitens der Behörden keine Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt worden. In Pavia fand sich die Munizipalität veranlaßt die „Fiera di Sant' Agostino", einen sehr besuchten Viehmarkt, der alljährig mit dem 28. ds. Mts. anhebt, aus Klugheitsrücksichten für heuer abzubestellen, und an der sardinischen Grenze gegen Mortara und Novara wird der Verkehr einer strengen Aufmerksamkeit unterzogen. In Bezug auf die nun in eine neue Phase getretene Tessiner Angelegenheit kann ich Ihnen mittheilen, daß kürzlich den k. k. Bezirkskommissariaten längs der lombardisch-tessiner Grenze Instruktionen zugegangen sind, nach welchen der Verkehr zwischen jenen Landestheilen, mit Ausnahme der Ausfuhr von Getreide, Mehl und Teigwerk aus den k. k. Staaten, gänzlich frei gegeben ist. Die Angehörigen des Kantons Tessin, welche auf österreichischem Territorium Grundstücke besitzen oder in Pacht haben, dürfen dieselben ungehindert bestellen, doch nicht auf der diesseitigen Grenze übernachten, und diejenigen, welche sich in's Innere der k. k. Staaten begeben wollen, sind angewiesen, sich mit ihren diesfälligen Gesuchen an die österreichische Legation in Bern zu wenden. (Allg. Ztg.)

Venedig, 25. August. Die Munizipalcongregation zeigt in der heutigen „Gazzetta" an, daß der Gesundheitszustand, wie bisher, vollkommen befriedige.

Italien.

Vom Po, 23. Aug. (Cholera.) Die Zahl der Erkrankungen in Genua ist noch immer sehr bedeutend und von einem wirklichen Abnehmen der Seuche keine Rede. Es kommen dort täglich 100 Er- [illegible] krankungen, in Turin etwa 15 vor. Besonders heftig tritt die Epidemie in dem Städtchen Caluso bei Ivrea auf. Erschütternde Erzählungen wilder Flucht vor der Krankheit und grausamen Verlassens der Leidenden und Sterbenden, wie wir sie bei denjenigen Schriftstellern lesen, welche die verheerende Krankheit des Mittelalters schilderten, fehlen leider in unserer Tagespresse nicht. Daneben werden unzählige Präservativ- und Heilmittel empfohlen, von denen viele die Cholera viel mehr zu fördern als zu hindern geeignet sein möchten. Unter den Präservativmitteln fängt der Knoblauch an, immer mehr in Ruf zu kommen und es gibt nicht Wenige, welche ihn gewissenhaft Morgens, Mittags und Abends kauen. Die klerikale Presse fährt fort, Feuer und Galle gegen die Minister zu speien, welche mehrere Mönchs- und Nonnenklöster ausleerten und zu Civil- und Militärlazarethen einzurichten versprachen. Es stellt sich bei dieser Gelegenheit, gänzlich abgesehen von Lob und Tadel der genannten Maßregeln, die grenzenlose Sorglosigkeit der Regierung heraus, welche die Bevölkerung Turins in den letzten Jahren um etwa 40—50,000 Menschen anwachsen ließ, ohne an zweckmäßige Erweiterung und Vergrößerung öffentlicher Anstalten, der Gefängnisse, Lazarethe, Wasch- und Reinigungsanstalten u. dgl. zu denken. Auf der Insel Sardinien ist bis jetzt noch kein Cholerafall vorgekommen. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Bern, 26. August. Die Propaganda regt sich wieder und scheint die drückenden Zeitverhältnisse für ihre Umsturzpläne benutzen zu wollen. Deswegen hat das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement sich veranlaßt gesehen, die Polizeibehörden der Grenzkantone, namentlich gegen Frankreich, Savoyen und die Lombardei zur Wachsamkeit zu ermahnen. Nach einem Bericht der Polizeidirektion in Chur an dieses Departement ist dort und in Puschlav eine Anzahl Waffen mit Beschlag belegt worden, die zum Einschmuggeln nach Italien bestimmt schienen; auch wurden einige Italiener wegen Mangels genügender Ausweisschriften verhaftet. — Unsere Kantonalbehörden sind in großer Thätigkeit, um das Publikum über die herannahende Cholera zu unterrichten und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. (Frkf. Postztg.)

Auch in Tessin und zwar in den Alpen des Muggiothales, sind Waffen- und Munitionsvorräthe aufgefunden und nebst zwei lombardischen Bauern von den eidgenössischen Grenzwächtern und Tessiner Soldaten nach Lugano gebracht worden. Die tessinische Polizei soll große Thätigkeit entwickeln. Die „Churer Zeitung" spricht von verdächtigem Volk, das sich im Engadin herumtreibe.

Genf, 24. August. Ueber die vom hiesigen Justiz- und Polizei-Departement verfügte Ausweisung Arago's und Sue's (Flocon hat sich versteckt) erfährt man, daß diese Maßregel vom Bundesrath und nicht von der französischen Regierung angeregt wurde und eine Folge des Auftretens dieser Männer im Berner Jura ist. (Frkf. Postztg.)

Frankreich.

** Paris, 28. August. Der „Moniteur" enthält in seinem offiziellen Theil außer einer Liste von französischen Staatsangehörigen, denen das Tragen fremder Orden gestattet wird, nichts erwähnenswerthes. — Die tausend gefangenen Russen von Bomarsund, die auf Frankreichs Antheil kamen, werden, wie versichert wird, zu den Erdarbeiten an den Festungsbauten auf den Anhöhen von Havre verwendet werden. Der Unternehmer dieser Arbeiten hat schon Befehl erhalten, für diese tausend Mann Barrakirungen anzulegen. — Der Marineminister hat auf den 4. September die Lieferung von 1,664,000 Pfund geräucherten Speck für die Flotte ausgeschrieben. — Der durch die drei Worte: Rien! rien! rien! gegen Guizots Politik bekannte ehemalige Deputirte Baron Desmousseaux de Givré ist gestern Morgen zu Paris verstorben. — Gestern Nachmittag gab der Hippodrom vor der Stern-Barriere zum erstenmal die „Belagerung von Silistria" im Beisein einer unermeßlichen Menschenmenge, die sich am heldenmüthigen Widerstand der Türken, an des wackeren Mussa Paschas Tod, an dem Erscheinen der französischen Sapeurs und Spahis, an dem der Highlanders in ihrem natürlichen Costüm und besonders an den Gewehr- und Kanonensalven, Infanterie- und Kavallerie-Evolutionen, wozu der Marschall Magnan dem Hippodrom fast die halbe Armee von Paris zur Verfügung gestellt hatte, höchlich erlustigte. Das God save the Queen, der Départ pour la Syrie der Königin Hortense, die Melodie: La Victoire est à nous u. s. w. bildeten fast ausschließlich die Musik. — Man schreibt aus Toulon, daß die Einschiffungen im Augenblicke stille stehen. Es scheint, daß die Orientalische Armee jetzt alles Benöthigte hat, um den beabsichtigten großen Feldzug zu unternehmen. Im Laufe des verflossenen Monats sind über 50 große Handelsschiffe mit Frachten für die Orientalische Armee abgegangen.

Spanien.

** Der „Moniteur" hat durch den Telegraphen aus Bayonne vo[m] gestrigen Datum folgende Nachrichten: „Die Stadt San Sebastian [er]hält wieder anstatt Tolosa den Titel als Hauptstadt von Guipuzc[oa] (offenbar zur Belohnung ihres frühzeitigen Pronunciamento's). Die [Ga]ceta enthält mehrere Ernennungen in der Diplomatie, u. a. des Hrn. Aylon für Rom an Stelle des Generals Infante und Hrn. Gonzalez Bravo für Wien an Stelle des Hrn. Aylon. Der [Mi]nister des Innern hat die vom Unions-Cirkel (ultra-liberal) verla[ngte] Absetzung des Civilgouverneurs von Madrid, Gagasti, verweigert. [illegible]

selbe trat bekanntlich in der letzten Zeit sehr energisch zur Wiederherstellung der Ordnung auf.) Man kündigt an, daß die Hauptrepräsentanten des Madrider Handels, der von der gegenwärtigen Krise so sehr leidet, zusammentreten werden, um der Regierung zu Gunsten der Ordnung ihren ganzen Beistand anzubieten. Die gewöhnliche Madriderpost fehlt heute wieder. Eine Privatdepesche aus Madrid vom 24. behauptet, der Generalkapitän von Guipuzcoa habe Befehl erhalten, die Junten dieser Provinz aufzulösen, was die legitimistische „Union" aus der großen Hingebung für die Sache des Don Carlos, die dieselbe stets gezeigt habe, erklären will.

Großbritannien.

London, 26. August. Die Londoner „Gazette" veröffentlicht eine Proklamation der Königin, welche die Vertheilung von Prisengeldern in der Armee regelt. Der Oberkommandant erhält das Viertel des zehnten Theiles des Reinertrages aus dem Verkaufe der Prisen. Die Bestimmungen über die Vertheilung des Ertrages der von den Schiffen der königlichen Flotte gemachten Prisen sind bereits vor längerer Zeit veröffentlicht. Gestern wurden im Kapitainszimmer bei Lloyds wieder drei russische Prisen versteigert, welche zu 1550 Pf. Sterl., 1020 Pfund Sterl. und 740 Pfund Sterl. den Meistbietenden zugeschlagen wurden. In der nächsten Woche wird gleichfalls eine Auktion russischer Prisen statt finden. — Sir G. Hamilton Seymour schreibt an die „Times", um gewisse irrige Angaben über die Beschlagnahme seines Gepäcks in St. Petersburg zu berichtigen. Er erklärt, daß die einzige Beschwerde, die er gegen die russische Regierung zu erheben habe, darin bestehe, daß dieselbe die Erlaubniß zur Einschiffung seiner Effekten an Bord des einzigen englischen Schiffes, welches sich im Hafen von Kronstadt befunden, verweigert habe. Kaiser Nikolaus habe sich erboten, jene Effekten auf seine Kosten über Preußen nach England zu befördern, jedoch habe er (Sir H. Seymour) das Anerbieten ablehnen zu müssen geglaubt. — Goldsmid und Palmer, die das türkische Anlehen übernommen, veröffentlichen gleichlautende Bescheinigungen des Grafen Clarendon vom 15. und Drouyn de Lhuys vom 17. d. M. des Inhalts, daß die Herren Black und Durand von der hohen Pforte ermächtigt sind, eine Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling zu vermitteln und 30 Millionen Piaster von dem ägyptischen Tribut als spezielles Unterpfand zu bestellen; daß die türkischen Gesandten in London und Paris durch kaiserliche Firmane bevollmächtigt sind, den Abschluß des Anlehens im Namen des Sultan zu ratifiziren; endlich daß der Kontrakt zwischen Black und Durand und Goldsmid und Palmer mit Vorwissen der beiden Minister abgeschlossen ist, und daß diese, Clarendon und Drouyn de Lhuys, Vertrauen zu der Loyalität der türkischen Regierung haben. Die Anleihe wurde gestern am Schlusse der Börse mit 6 und 6¼ notirt. — Der „Caledonian", 120 Kanonen, der „Wellington", nicht zu verwechseln mit dem „Duke of Wellington", und der „Benton", jedes zu 72 Kanonen, werden zu Gefangenenschiffen eingerichtet. Eins der Schiffe, die für den englischen Postdienst zwischen Dover und Calais gebaut werden, soll zu Ehren der französischen Kaiserin „Empress" getauft werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 15. August. Die kaiserliche Regierung hat einen Ukas des Kaisers in Bezug auf Einlaß von Waaren durch die Grenzzollämter nach den Zollamtseinlagen veröffentlicht, der Folgendes bestimmt: 1) Die Einreichung der Anzeige über Waaren, welche Zollämter auf der trockenen Grenze passiren, um nach den Zollamtsdepots gebracht zu werden, muß innerhalb 5 Tagen, vom Tage des Eintreffens des Transports erfolgen. 2) Kaufleuten, die das Recht des Depots genießen, ist der Waarentransport von den Grenzzollämtern nach den Depots gestattet, ohne vorgängige Anmeldung der Waaren und ohne Vorzeigung von Depotbillets auf den Eingangszollämtern bei jeder Partie vom Auslande her erwarteter Waaren. 3) Die Erlaubniß zur Einfuhr von Rohartikeln und Kolonialwaaren (die in einem besonderen angebogenen Verzeichniß namhaft gemacht sind), ist ohne Verpackung und Plombirung gestattet, jedoch unter der Bedingung, daß auf den, den Anmeldenden ertheilten Scheinen genau Qualität, Quantität und Gewicht der Waaren vermerkt, von den Anmeldenden schriftliche Verpflichtung eingefordert, daß die Waaren zum bestimmten Termine der Depotkammer zugestellt und die Steuer für die ganze auf dem Eingangszollamte verzeichnete Quantität entrichtet werde. 4) Waarentransporte, welche über Jurburg auf dem Niemen in Booten und Kähnen eingehen, um in Kowno (Kauen) zur Weiterbeförderung nach den Depotkammern gelöscht zu werden, werden in Jurburg nicht ausgeladen. Die Collis werden dagegen versiegelt, oberflächlich besichtigt und in Begleitung von Zollwächtern nach Kowno expedirt. 5) In Kowno wird eine zeitweilige Zollkontrolle eingerichtet, bestehend aus einer vom Finanzministerium zu diesem Behuf als zweckmäßig erachteten Zahl von aus Petersburg kommandirten Zollbeamten, welchen die Handhabung aller Zollvorschriften beim Einlaß der Waaren nach den Depotkammern obliegt. Die Revision der Waaren und deren Bereinigung von der Steuer, wenn die Eigenthümer dieselben an der Grenze zu empfangen wünschen, dürfen nur auf der Zollkammer Jurburg stattfinden. 6) Alle oben erwähnten Maßregeln treten in Kraft auf den Kammern: Jurburg, Polangen und Tauroggen; dem Finanzminister ist die Erweiterung derselben überlassen, wenn in der Folge die Nothwendigkeit sich herausstellen sollte, dieselben auch auf andere Zollämter der trockenen Westgrenze auszudehnen. — Verzeichniß der Artikel, welche unplombirt durchgelassen werden: Zucker, Kaffee, Cakao, Citronen, Apfelsinen und Pomeranzschaalen, Lorbeerblätter, alle Arten Pfeffer, Oliven, Kapern, Häringe, Tabak, Nüsse, Mandeln, Datteln, Pflaumen, Sago, Graupen, Baumwolle, Weinstein, Gummi, Säuren, Baum- und Olivenöl, Farben, Apothekerwaaren, Metalle mit Ausnahme des Quecksilbers, Silberglätte, Salmiak, Pfröpfe und Pfropfholz, Fischthran, ungereinigter Schwefel, Fischbein und Schildkröt (roh), Soda, Chlor, Sandarak, Kardendistel, Austern, Kastanien, Käse und überhaupt alle Waaren, die ohne Verpackung eingehen, wie z. B. Holz zu Tischler- und Drechslerarbeiten, Sandalen u. s. w.

Griechenland.

Athen, 18. August. Der Ministerrath hat in den Vorschlägen des Kriegsministers eine Entscheidung getroffen und die Sache erledigt. Die Angelegenheit Maratos wurde dahin begutachtet, daß derselbe der Gnade Sr. Majestät empfohlen wurde, wodurch er wieder befähigt wird, in seinen früheren Rang einzutreten. Alle übrigen Punkte fallen weg. Der junge Krizziotis wurde begutachtet als Junker eintreten zu können. Der Organisationsplan ist noch unter Berathung und dürfte manche Modifikationen erleiden. Der Kriegsminister hat daher seinen Aerger in Piräus gelassen und ist nach drei Schmolltagen wieder nach Athen gekommen. Man erzählt sich, daß der französische Gesandte Forth-Rouen wenig erbaut war von diesem Benehmen Kalergis; es scheint demnach, daß von Frankreich her ein anderer Wind weht. Maurokordato soll das Rundschreiben Kalergis ebenfalls mißbilligt haben. Allem Anscheine nach steht ein durchgreifender Wechsel des diplomatischen Korps bevor; der französische Gesandte soll schon in wenigen Tagen in Urlaub gehen. Der österreichische Gesandte hat ebenfalls um Urlaub nachgesucht und erwartet denselben mit nächster Post. Die Regierung hat im ganzen Lande die Betheiligung an einem russischen Anlehen auf den Grund der Neutralitätserklärung hin streng untersagt. In Athen wurde diese Bekanntmachung durch Maueranschlag von Seiten der Dimarchie bewerkstelligt. Der „Aeon" erzählt, daß der General Spiro Mylios, der zur Zeit noch auf der Festung Monembasia sitzt, den an ihn abgesendeten Untersuchungsrichter nicht angenommen habe und ihm nicht Rede gestanden sei. Die in Athen wohnende Frau desselben wird noch immer streng überwacht. Vor einiger Zeit wollte sie mit ihren Kindern eine Landpartie machen. Auf dem Wege wurde sie von den Gensdarmen eingeholt, der Wagen auf's Genaueste untersucht und sie genöthigt umzukehren und auf die Polizei sich zu verfügen, wo sie einem strengen Examen unterworfen wurde. Diesem Verfahren liegt der Verdacht zum Grunde, daß die Frau Mylios noch Gelder verborgen hat, die man bei der ersten Hausuntersuchung nicht gefunden hat. Die Regierung sucht nach diesen Geldern, wie nach einem verlorenen Sohn, nicht bloß weil sie selbe sehr braucht, sondern auch um sie als Beweisstück gegen das Verhalten der früheren Regierung in Händen zu haben. Man fand aber nichts weiter als die 10,000 Drachmen, noch ist man auf irgend einer Spur. Der Unterrichtsminister Psyllas hat einen Urlaub von zwanzig Tagen sich erbeten, um von den Geschäften auszuruhen. Seine Absicht war, sich ganz von seinen Kollegen zurückzuziehen, deren Verfahren mit seinen Gesinnungen nicht übereinstimmte. Als persönlicher Freund Maurokordatos läßt er sich vielleicht bestimmen, wieder im Kabinete zu bleiben. Er war der einzige Minister, welcher keine Absetzungen in seinem Personale vornahm. Am 15. August fand im Piräus die Feier des Geburtsfestes Kaiser Napoleons statt. Die französischen Truppen rückten um 5 Uhr Morgens zu einem Feldgottesdienste aus, der auf der großen Ebene an der Straße von Piräus abgehalten wurde. Es mochten ungefähr 3000 Mann sein. General Morney war krank, an seiner Stelle kommandirte der älteste Oberst. Einem französischen Soldaten wurde seiner als Krankenwärter den Cholerakranken gewidmeten ausgezeichneten Dienste wegen vor der Fronte der Truppen die Ehrenlegion verliehen. Der Parade wohnten übrigens noch bei der französische Gesandte, Herr Forth-Rouen, der englische General und der Kriegsminister Kalergis. Von athenienfischem Publikum hatten sich ungefähr 25 Menschen eingefunden. Nach der Parade im Piräus war Gottesdienst in der katholischen Kirche in Athen, zu welchem das Gesammtministerium und alle diejenigen, welche den französischen Orden tragen, eingeladen waren. Abends war Tafel in Piräus. Die Cholera in Piräus scheint ihren höchsten Punkt erreicht zu haben. In der Stadt selbst starben freilich nur 2—3 im Durchschnitt, allein die Bevölkerung ist ganz ausgewandert, und der Rest beträgt kaum mehr 1000 Menschen. Dagegen sterben im französischen Spital täglich 22—26 Soldaten, und im englischen ebenfalls 3—4 Mann, da die Hälfte der Truppen auf dem Pentelikon ist, wo sie sich sehr wohl befindet. Auch in Athen sollen einige Fälle vorgekommen sein. Dieß veranlaßte die Regierung, dringendere Anstalten zu treffen zur Abwehr von der Stadt, wozu der englische Gesandte seine volle Zustimmung gibt, der französische sieht aber in jeder Sanitätsmaßregel nur ein Hinderniß, das man den französischen Truppen unter die Füße werfen will. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" gibt aus Bomarsund vom 18. August „strategische" (soll offenbar heißen: statistische) Einzelnheiten über die Alandsinseln: „Der Ackerbau ist die Haupt-Erwerbsquelle der Insel, die dem Archipel den Namen gegeben hat. Sie ist reich an Wiesen und Heu: sie erzeugt treffliches Vieh und führt viel Butter aus. Die Fischerei ist die Haupt-Industrie der kleinen Inseln. Sie führen den unter den Namen: „Strömming" bekannten Fisch, der in Finnland stark verbraucht wird, in bedeutender Menge aus. Der Handel mit Holz bildet ebenfalls einen der Einkommenszweige des Archipels. Dieser Handel erstreckt sich bis nach Reval und Riga und selbst seit einiger

Zeit bis nach Deutschland und Dänemark. Die Bevölkerung des Archipels beträgt 16,000 Seelen. Das Klima ist das des südlichen Schwedens." Nicht ohne Absicht fügt wohl der „Moniteur" noch folgende historische Notiz bei: „Nach den volksthümlichen Ueberlieferungen bildeten die Alandsinseln, bevor sie zu Schweden gehörten, einen unabhängigen kleinen Staat. Das Wappen der Hauptinsel zeigt ein im Lauf begriffenes Elennthier mit einem Ring um den Hals auf azurnem Grunde. Das Insiegel des Schöffen stellt Olaf den Heiligen (Olaf II.) von Norwegen dar, auf seinem Throne sitzend, mit dem königlichen Schmuck bekleidet, die Krone auf dem Haupt tragend, die Streitaxt in der Rechten und die königliche Kugel in der Linken."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Das „Journal de Constantinople" vom 14. August liegt uns vor. An seiner Spitze bringt dieses Blatt einen Bericht über die Feierlichkeiten der Vermählung der Fathma Sultane mit Ghalib Pascha; dieselben wurden in der Ebene von Balta Liman abgehalten, wo dreißig prachtvolle und eine Menge anderer Zelte aufgeschlagen waren; eines derselben war für das diplomatische Korps bestimmt. Der Umzug der Neuvermählten, Arouz Allai genannt, fand um 4 Uhr Nachmittags statt; sie befand sich in einem von Gold strotzenden Wagen, reich geschmückte Drapperien entzogen sie dem Auge des Publikums; etwa sechzig Wagen folgten, der Großvezier, der Scheik-ul-Islam und die Minister der Pforte waren zu Pferde gestiegen. So gebildet bewegte sich das Cortege nach dem Pallaste von Balta Liman. Feuerwerk und mannigfache Spiele beschlossen das Fest. — Ueber die Krankheit des Prinzen Napoleon berichtet das „Journal" in folgender Weise: Se. kais. Hoheit der Prinz Napoleon ist am 9. am Bord des „Berthollet" von Varna abgereist, und am 10. zu Therapia in dem von der Frau Marschallin St. Arnaud bewohnten Schlosse abgestiegen. In der Dobrudscha wo seine Division operirte, hat der Prinz den Keim eines Fiebers eingesogen, dessen Anfällen er, so lange es seine Kräfte erlaubten, widerstand. Die dringenden Bitten des Marschall-Befehlshabers haben den Prinzen vermocht, zu Therapia eine gesündere Luft und die nöthige Pflege und Ruhe aufzusuchen. Doktor Fauvel, der herbeigerufen wurde, hofft Se. Hoheit werde sich in wenig Tagen im Stande befinden, das Kommando seiner Division wieder anzutreten. — Ueber den Brand in Varna äußert sich das „Journal" dahin, er habe wohl sehr schweren Schaden angerichtet, aber keineswegs, wie man anfänglich wissen wollte, zwei Drittheile der Stadt zerstört; gewiß aber sei, daß die nach dem schwarzen Meere bestimmte große Expedition sich nicht um einen Tag verzögern werde. — Die französischen Fregatten Pomona, Ulloa, Mogador, die Corvetten Lavoisier, Eumenide, Coligny, Mouette und Megäre, so wie das große Schiff Charlemagne, wurden mit Munition, Pferden und theils türkischen, theils französischen Truppen nach Varna beladen. Ueberhaupt findet der lebhafteste Schiffs- und Transportverkehr zwischen Varna und der türkischen Hauptstadt ununterbrochen statt. — Der bekannte Beduinenhäuptling Bu Maza ist zu Konstantinopel eingetroffen; er wird mit Bewilligung der französischen Regierung an dem Kampfe gegen Rußland theilnehmen und wie es heißt ein Kommando der Baschi-Bozuks der anatolischen Armee übernehmen. — Aus Teheran läßt sich das „Journal" melden, daß man daselbst die Sendung eines außerordentlichen russischen Abgesandten nach Art des Fürsten von Menzikoff erwartete, daß jedoch im Falle dieselbe vorkäme, eine abschlägige Antwort sicher zu gewärtigen wäre.

Pera, 13. August. Am 11. d. langten hier mehrere Trupps Baschi-Bozuks an, welche nach den Donaugegenden geschickt wurden, wo sie nach neuerer Verordnung unter die Regimenter eingereiht werden. Wegen ihrer besonderen Anrüchigkeit wurde ihnen auch hier besondere Aufmerksamkeit gewidmet, aber nicht allein von den Privaten, sondern auch von der Regierung, welche dieselben von hier aus durch die Straßen von Konstantinopel bis an die Schiffe mit einer Ehrengarde, die sie in die Mitte nahm, begleiten ließ. In ihrer Mitte selbst gingen auch noch Kavassen, auf daß ja Keiner entwischen konnte. Dessen ungeachtet suchte einer oder der andere dieser sonneverbrannten Burschen sehr oft, besonders in den engen Straßen, in eine der Sackgassen zu entkommen; aber immer erwischte ihn wieder der langarmige Diener der Gerechtigkeit, und zwang ihn, seine unfreiwillige Ehrenbegleitung ihm doch wenigstens nicht bis zum Schiffe versagen zu wollen. — Am Freitag langte ein türkischer Dampfer von Tunis mit der Nachricht hier an, daß in acht oder vierzehn Tagen 10 000 Tunesen für den Sultan als Hilfstruppen eintreffen werden. — Die Noth, der Mangel an Lebensmitteln und die Theuerung soll in Folge der Feuersbrunst in Varna eine enorme Höhe erreicht haben. Ein Brod, das in Pera oder Konstantinopel 1—1½ Piaster kostet, wird dort mit 6 und 7 Piaster, und ein Ei, das hier 5 oder 7 Para kostet, dort mit 60 Para, auch 2 Piastern, bezahlt. Das wird auch bei uns eine große Theurung hervorrufen, und Allen ist schon bange. Dazu kommt noch die große Gereiztheit der Franzosen gegen Marschall St. Arnaud. Man wirft ihm vor, daß er so schlecht für ihr Unterkommen im Lager gesorgt und die Cholera dort eingeführt habe. Er hatte nämlich die Truppen, die von Marseille kamen, ohne sie lange Quarantäne halten zu lassen, gleich ausgeschifft, und so, wie man ihm vorwirft, der Cholera im Lager Eingang verschafft. (Triest. Ztg.)

Smyrna, 16. August. In den letzten 4 Tagen ist die Cholera hier etwas heftiger aufgetreten, und obgleich 3 — 4 Todesfälle täglich bei einer Bevölkerung von nahe an 185,000 Seelen nichts sagen wollen, so ist doch unsere wohlhabendere Einwohnerschaft, eingedenk der Verwüstung im Jahre 1848, von panischem Schrecken befallen, fast sammt und sonders ausgewandert und hat sich in den benachbarten Dörfern so gut als möglich einquartiert. Natürlich steigen dort die Wohnungen um das 20 bis 30fache und die Auswanderung war so stark, daß in Bournabat, Boudja, Concioudja augenblicklich für theures Geld nicht einmal mehr Wohnungen zu bekommen sind. Wie sehr dies auf unseren ohnedies darniederliegenden Handel einwirkt, ist leicht begreiflich. Die Noth unter der arbeitenden Klasse hat ihren Höhepunkt erreicht; die armen Leute können kaum mehr Brot anschaffen und Hitze mit Entbehrungen aller Art, Eingepferchtsein in schmutzigen unreinlichen Wohnungen, das Verzehren von reifen und unreifen Früchten und Gemüsen müssen natürlich jedem Uebel größere Verbreitung verschaffen, wie vielmehr einer verheerenden Seuche, die in den Höhlen der Armuth am heftigsten auftritt und sich von dort über die andere Stadttheile ausbreitet. (Triest. Ztg.)

Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Sieg der Russen bei **Kars** wird den „Hamb. Nachr." aus **Petersburg**, 22 August geschrieben: Wiederum ist von einem Siege der russischen Waffen aus der asiatischen Türkei zu berichten. Der Sieger ist diesmal der Generallieutenant Bebutoff, dessen ausführlicher Rapport über die Affaire gestern hier eingetroffen ist. Ich entnehme demselben, mit Uebergehung der genauen Angabe der Schlachtordnung und ausführlichen Schilderung des Kampfes die folgenden Notizen. Am 5. August um 5½ Uhr des Morgens griff das unter dem Muschir Zarif Mustapha Pascha stehende Heer in einer Stärke von 48 Bataillonen Infanterie (à 600 bis 700 Mann), 16 regulären Kavallerieregimentern (à 700 bis 800 Mann), 14,000 Baschi-Bozuks und 80 Geschützen, die russische Heeresabtheilung an, welche bei Kiurk-Dara postirt war und nach Angabe des Berichterstatters Alles in Allem nur aus 18,000 Mann bestanden haben soll. Nach einem neunstündigen, ununterbrochenen und überaus hitzigen Kampfe wurden die Türken in die Flucht geschlagen. Die Sieger waren aber so geschwächt und ermüdet, daß sie den Feind nicht verfolgen konnten. Die Trophäen dieses Sieges sollen in Folgendem bestehen: 15 Geschütze nebst 16 Pulverkasten, 2 Fahnen, 4 Standarten und 20 Feldzeichen, eine Menge Gewehre, Trommeln, Musikinstrumente und 2080 Gefangene, nämlich 2 Stabs-, 84 Oberoffiziere und 1932 Gemeine, sämmtlich von der regulären Infanterie. Wie viel der Feind an Todten verloren läßt sich noch nicht genau angeben, mehr als 2000 Leichen soll er jedoch auf dem Schlachtfelde gelassen haben. Aber auch russischerseits war der Verlust bedeutend. Der Bericht gibt denselben folgendermaßen an: Getödtet wurden 4 Stabs-, 17 Oberoffiziere und 568 Gemeine; verwundet 1 General, 9 Stabs-, 70 Oberoffiziere und 1831 Gemeine; Kontusionen erhielten: 1 General, 9 Stabs-, 29 Oberoffiziere und 444 Gemeine. Von der Miliz fielen außerdem noch 10 Mann und 61 wurden verwundet. — Neben dem Lobe, welches der Berichterstatter seinem Armeekorps im Allgemeinen und den Offizieren desselben im Besonderen spendet, hebt er auch die außerordentliche Tapferkeit hervor, mit der die Türken gekämpft haben. „Die ältesten Leute haben einen solchen Muth bei ihnen noch nicht angetroffen", drückt er sich unter A. aus. Der Sieger, Generallieutenant Fürst Bebutoff, ist vom Kaiser nach Durchlesung des Rapports, zum Ritter des hl. Andreasordens ernannt worden.

Amerika.

Der Dampfer „Indiana" hat eine New-Yorker Post v. 12. Aug. (jedoch ohne Baarfracht) nach Liverpool überbracht. Die Cholera war in Baltimore in der Abnahme, in Neu-Braunschweig und am Niagara im Zunehmen, aus den fashionablen Bade-Orten an diesem Fluß hatte die Seuche alle Gäste vertrieben. Die muthwillige Zerstörung Greytowns beschäftigte fortwährend die öffentliche Meinung. Die Staatenwahlen sind im Gang. In St. Louis, Staat Missouri, hat Hr. Luther M'Kennet, ein eifriger Schutzredner der Nebraska-Bill, mit einer Mehrheit von 700 bis 800 Stimmen über seinen Gegner Benton gesiegt. — Nach einer Washingtoner Korrespondenz im „New-York-Tribune" scheint der Plan von der Krone Spanien den Verkauf der Insel Cuba zu erlangen noch nicht aufgegeben. Hr. Soulé, welcher abzudanken im Begriff war, weil er sich von seiner Regierung dem jetzt gestürzten spanischen Kabinet gegenüber nicht kräftig genug unterstützt glaubte, hat in Folge der spanischen Revolution seinen Entschluß geändert und bleibt auf seinem Posten, in der Hoffnung, daß Espartero, welcher bald in Geldnoth sein dürfte, sich zum Eingehen auf jenen Plan williger werde finden lassen. Hr. Soulé möchte sich doch in Espartero sehr getäuscht haben, denn ein Verräther an seinem Vaterland ist der Mann sicherlich nicht.

= **München**, 29. Aug. (**Philharmonischer Verein.**) Die jüngsten Sonntag stattgehabte Matinee im großen Saale des Museums machte uns in dem Musikdirektor der philharmonischen Gesellschaft zu Trient, Hrn. J. **Anzoletti** einen trefflichen Künstler und Violin-Virtuosen kennen lernen. Derselbe trug den ersten Satz aus dem 3. Violin-Concert von Beriot mit jener reinen, zierlichen Technik und schwärmerischen Gefühlsweise vor, die Beriots Kompositionen charakterisiren; besonders glänzte er in dem Vortrage der cantabeln Stellen. Außer diesem Beriot'schen Concerte spielte er noch eine „Fantaisie brillante" eigener Composition und gab auch hierin neben einer edlen Kunstrichtung in Form und Ausbildung Beweise seines schöpferischen Talentes. Reicher anhaltender Applaus und Hervorruf bekundeten ihm die lebhafteste Anerkennung der Zuhörer. — Frl. A. **Vogl** trug eine Arie aus „Romeo und Julie" und zwei Lieder von Reissiger und Preger vor. Die junge Dame, schon aus früheren Concerten durch öfteres Auftreten vortheilhaft bekannt, ist im Besitze frischer kräftiger Stimmmittel, die sie in fernerem Streben nach künstlerischer Ausbildung, bei

einen nicht unbedeutenden dramatischen Talente, zur schönsten Entwicklung gestalten kann. Von Seite der Anwesenden wurde ihr die ehrendste Anerkennung durch Hervorruf zu Theil.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 29. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. $71\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{4}$; Bankaktien 1188; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $17\frac{11}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $123\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{2}$. — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London 117; Wien $101\frac{7}{8}$.

**Wien, 29. August 5proz. $85\frac{5}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{1}{2}$; Bankaktien 1273; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1727\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso 117; London 3 Mt. 11.21. Geldkurs: Münzdukaten $21\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $93\frac{1}{4}$.

**London, 28. Aug. Konsols 3proz. $94\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 31. Aug.: „Die Einfalt vom Lande", Lustspiel von Töpfer.
Freitag den 1. Septbr.: „Die Schwestern von Prag", komisches Singspiel von Müller.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 512ten Ziehung zu Nürnberg am 29. Juli wurden folgende Nummern gezogen:

48 77 13 53 49.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Frau Fritzmann, Kaufm.-Gattin von Weimar; Frau Mayer, Kfm.-Gattin von Ulm.

H. Maulick. HH. Rauch, Oberlieutenant von Dresden; Kennedy, Rentier von London; Hezner, Rentier von Prag.

G. Kreuz. HH. Köpsing, Seminar-Inspektor aus Baden; Hauf, Kaufm. von Wasseralfingen; Huber, Kfm. von Hanau; Mad. Bandla, von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder.) Hr. Gürdinger, Pfarrer von Pöttmes.

Stachusgarten. HH. Schmeyer, Student von Rothenburg; Rainalter, Juwelier von Augsburg; Braun, Privatier von Günzburg; Roll, Arzt von Konstantinopel; Schoop, Kfm. von Genf; Huber, Kfm. von Donaueschingen; Dlle. Kirchberger, Bürgerstochter von Wellheim; Frau Müller, Privatiere von Gmünd; Frln. Stadelmayer, Erzieherin von Paris; Delz, Baueleve von Schwaz; Grimm, Forstgehilfe von Regensburg.

Augsb. Hof. HH. Lorm, Ober-Ingenieur von Mannheim; Bayenaze, Kreisrichter aus Schlesien; Zorn, Kaufm. von Mailand; Kahr, Accessist von Augsburg; Schmied, Wirth von Hürzhausen; Helfer, Getreidehändler von Schrobenhausen; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen.

Getraute in München.

In der St. Peters-Pfarrei: Hr. Max Mayer, Lokomotivführer von Augsburg, mit Kath. Kraus, Obstleruchter von der Au. — In der St. Anna-Pfarrei: Hr. Fr. Lav. Bernitz, von hier, mit Maria Christina Lochner, Zimmermannstochter von hier. Hr. Ignaz Bine, Drahtwaarenfabrikant in Isny, mit Kreszentia Fruth, b. Malerstochter von hier. — In der Hl. Geist-Pfarrei: Hr. Johann Baptist Müller, Mechanikus dahier, mit Margaretha Bodeck, Zimmergesellenstochter von Dyrdorn, Ldgs. Neumarkt. — In der St. Bonifacius-Pfarrei: Hr. Rupert Uhl, Steindrucker von hier, mit Walburga Ferber, Wirthstochter von Wittelsheim. Joh. Cand. Schmitt, Taglöhner und b. Hausbesitzer dahier, mit Margar. Schmitt, Bauerstochter von Ramsiereuth. Andr. Danzer, Sekondjäger im 6. Jägerbataillon dahier, mit Maria Anna Bäumler, Weberstochter von Weilzach. — Im israelitischen Kultus: Hr. Jakob Goldheert, Bürger der vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Fanny Wertheimer, Traiteurstochter von hier.

Gestorbene in München:

Wilhelm Weigle, Taglöhnerssohn, $12\frac{1}{2}$ J. a. — Anna Gehrer, Logendienersfrau, 48 J. alt. — Andreas Wagensohner, Brillenier, 79 J. alt. — Th. Forsteichner, Pinselfabrikantensgattin, 34 J. alt. — J. Asam, Baumannstochter von Niederambach, 53 J. alt. — Fridr. Berler, Tischlermeister, 65 J. alt. — Maria Hermann, Taglöhnerin, 64 J. alt. — Kath. Armusch, Kistlergesellenswittwe, 61 J. alt. — Anna Buchberger, Dienstmagd von Kirchenberg, 28 J. alt. — Max Költer, Schuhmachersgeselle, 55 J. alt. — Gg. Kohlhofer, Schuhmachergeselle von Moosach, 25 J. alt. — Bal. Bey, Malergehilfe v. h., 48 J. alt. — Ant. Peischl, Taglöhner von der Au, 54 J. alt. — Kresz. Niederreiter, Dienstmagd von Ingolstadt, 36 J. alt. — M. Steiner, Injektierstochter v. h., 61 J. alt. — Barb. Pletl, Dienstmagd von Radburg, 32 J. alt. — Maria Santen, Taglöhnerin, 66 J. alt. — Joseph Jechert, Schuhmachergeselle, 19 J. alt. — G. Grit, Taglöhnerin von Wachenhofen, 46 J. alt. — Kath. Lirzgl, Metzgerstochter von Amberg, 32 J. alt. — E. Belze, Kontroleurstochter von Herter in Westphalen, 40 J. a. — Michael Bauer, Viehtreiber von Heidenheim, 36 J. alt. — Theres Lehr, Taglöhnerin, 43 J. alt. — K. Aigner, Metalldreher, 41 J. alt. — Th. Bader, Taglöhnersfrau von Oberkolling, Ger. Ingolstadt. — Joh. Münch, Zimmermann, 45 J. alt. — Walb. Meier, Bräumeisterswittwe, 70 J. alt. — Chr. Hirn, Schneidergeselle, 78 J. alt. — Elisab. Schneider, k. Hofpostillonswittwe, 38 J. alt. — Th. Glerenberger, Mauerpaliersgattin, 64 J. alt. — Joh. Walser, Soldat vom k. 1. Infant.-Regiment, 22 J. a. — J. Markl, Soldat vom 1. Artill.-Regiment, 22 J. alt. — Joh. Gelsendorfer, Soldat von der kgl. Garnisonskompagnie, 40 J. alt. — Augusta Bischof, Veterinärarztenstochter, $10\frac{1}{4}$ J. alt. — Konrad Schacher, Hausknecht, 52 J. alt. — A. M. Weinzierl, Bräuersgattin von Pfaffenhofen, 35 J. alt. — Anton Hannes, Leihhauskassiersgattin, 67 J. alt. — A. Huber, Wagenschmidsgattin, 34 J. a. — Franz. Rottenhöfer, Konditorsgattin, 59 J. alt. — Jos. Lachmayr, Privatierswittwe, 75 J. a. — Ther. Siegel, geb. Rathsgattin von Karlsruhe, 67 J. alt. — Chr. Dibell, Kassier, 41 J. alt. — Anna Hierl, Bierbräuersgattin, 45 J. alt. — Kresz. Weicht, Lehrerswittwe von Klingen, 67 J. alt. — A. Bacher, Näherin, 53 J. alt. — A. v. Hieber, Majorswittwe, 67 J. alt. — Jos. Knöferl, Galanterietischler, 49 J. alt. — Josepha Gerstacker, Wäscherin, 33 J. alt. — Franz. Rehmann, Korbmachersfrau, 54 J. alt. — A. Arnold, Ministerialrechnungskommissärsgattin, 43 J. alt. — Anna Böhringer, Obstlersfrau, 68 J. alt. — Kath. Hamml, Taglöhnerswittwe, 83 J. alt. — Ros. Hummel, Präsidialdienersgattin, 64 J. alt. — Pet. Bernhard, Zimmermann, 32 J. alt. — Kath. Kindler, Köchin, 65 J. alt. — Joseph Bestl, Kammerdiener von Kolbing in Würtemberg, 43 J. alt. — Marim. Haller, Hofgärtnerstochter von Schleißheim, 46 J. a. — Maria Bachy, k. Regimentsquartiersgattin, 54 J. alt. — Theresia Wall, Schneidersgesellenswittwe, 65 J. a. — A. M. Reyer, Wäschersfrau, 63 J. alt. — A. v. Ulhelmer, Oberjustizdirektorstochter, 75 J. alt. — A. Klieber, Zimmermannstochter, 23 J. alt. — M. Ilg, Privatierswittwe, 73 J. alt. — Joh. Kasp. Jung, b. Bierwirth, 48 J. alt. — Joh. Ant. Giesser, b. Buchdruckereibesitzer von hier, 50 J. alt.

Auswärts Gestorbene:

Frl. Ther. v. Hecht, 22 J. alt, in Augsburg. — Fr. Magd. Körber, geb. Jaquet, 54 J. alt, in Augsburg. — Fr. Barb. Lösch, geb. Hurler, Musiklehrersgattin, 66 J. alt, in Augsburg. — Hr. Martin Goßner, Webermeister, in Augsburg. — Frau Bab. Diez, geb. Prem, Briefträgersgattin, 59 J. alt, in Augsburg. — Fr. Kresz. Lauter, geb. Mangold, Privatierswittwe, 91 J. alt, in Augsburg. — Hr. Jak. Kraft, in Augsburg. — Hr. Phil. Jak. Obermeir, Privatier, 61 J. alt, in Augsburg. — Fr. M. A. Wiedemann, Bierbräuersgattin, 43 J. alt. — Hr. Jos. Blatter, Seifenfabrikant, 60 J. alt, in Augsburg. — Fr. Regina Thomm, geb. Pfänder, Goldarbeitersgattin, 47 J. alt, in Augsburg. — Hr. Peter Beyschlag, Bierbrauer, in Augsburg. — Hr. Aron Weisenböck, Handelsmann, 49 J. alt, in Fischach. — Hr. Hieron. Held, 23 J. alt, in Nürnberg. — Fr. Maria Friederich, geb. Hechtel, 56 J. alt, in Nürnberg.

5783. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß der zu Jettingen verstorbenen Lammwirthin Magdalena Kuen aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, diese **innerhalb 4 Wochen** a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als außerdem dieselben nicht mehr berücksichtiget, und die Masse vertheilt werden würde.

Da auf dem Anwesen der Magdalena Kuen für den seit dem russischen Feldzuge vermißten, am 21. Dez. 1786 gebornen Johann Martin Kuen 390 fl. 30 kr. hypothekarisch versichert sind, so werden dieser oder seine allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefordert, sich **binnen 3 Monaten** a dato hierorts zu melden und dieses Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den sich legitimirenden nächsten Anverwandten desselben gegen Kaution hinausgegeben wird.

Zum Verkaufe des Anwesens der Magdalena Kuen, bestehend in Wohnhaus, Stall, Stadel, Wurzgarten, 3 Tagw. Wiesen und 8 Tagw. Krautdrangen, ist auf

Mittwoch den 20. September l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

in der Sternwirthschaft zu Jettingen Termin angesetzt.

Unbekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Burgau, am 22 August 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 3816. **Gröžner.**

Amortisations-Urkunde.

Amortisirung einer Lehen-Surrogat-Kapitals-Urkunde ad 900 fl. für das ehemalige Ritterlehen Windischeschenbach betr.

5790. Nachdem ohngeachtet der öffentlichen dreimaligen Aufforderung vom 17. Dezbr. 1853, 26. April und 30. Mai 1854 in der Allgemeinen Zeitung, Frankfurter Postzeitung, Neuen Münchener Zeitung und Korrespondenten von und für Deutschland innerhalb des fürgestreckten Termines von sechs Monaten sich Niemand als Inhaber einer früher 4 prozentigen, dann sub No. $\frac{6783}{21,785}$ in eine $3\frac{1}{2}$ prozentig umgewandelten, auf das vormalige Ritterlehen Windischeschenbach lautenden, von der kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München ausgegebenen Lehen-Surrogat-Kapitals-Urkunde ad 900 Gulden d. d. 31. Juli 1849, mit Zinstermin 26. April versehen, angemeldet hat, so wird diese Urkunde für kraftlos erklärt, und dieses im Wege öffentlicher Ausschreibung zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gegeben.

Neustadt a/WN., am 7. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-N. 3823/a. c. Neubauer.

5784. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Pfarrpfründe Tiefenbach betr.

Der Pfarrer Nepomuk Nagel zu Tiefenbach hat die sämmtlichen Grund- und Zehentrenten seiner Pfarrpfründe in den Rentämtern Passau und Vilshofen an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Unter Bezug auf Artikel 34 des Ablösungsgesetzes werden alle diejenigen, welche auf die Zehentrenten irgend welche Ansprüche machen zu können glauben, und insbesondere die Kultusstiftungen wegen etwaiger Baukonkurrenzpflicht aufgefordert, solche bis zum

13. Oktober l. Js.

um so sicherer hierorts geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines das dahier deponirte Ablösungs-Kapital ohne weitere Rücksicht an den Pfründebesitzer verabfolgt würde.

Passau den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5029/a. **Fink.**

5789. **Bekanntmachung.**

Die von dem unterfertigten Gerichte am 19. Juli l. Js. verfügte, auf den 28. Septbr. l. Js. angesetzte und in den Nummern vom 28. vor. und 4. lfd. Mts. inserirte öffentliche Versteigerung des Schmidgarten-Anwesens Haus-Nro. 9 und 10 an der Bayerstraße nächst dem Eisenbahnhofe dahier **findet nicht statt.**

Beschlossen, am 22. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26,235. Schrettinger.

5778. **Bekanntmachung.**

Die Vorlesungen an der Forstlehranstalt für das Königreich Bayern im Studienjahre 18⁵⁴/₅₅ betr.

An der königl. bayerischen Forstlehranstalt beginnt das Studienjahr 18⁵⁴/₅₅ am 28., 30. und 31. Oktober l. Js. mit der Immatrikulation der neu eintretenden Forstkandidaten, welche folgende Nachweise beizubringen haben:

1) den Taufschein resp. den Nachweis, daß sie das 17. Lebensjahr zurückgelegt, das 22. nicht überschritten haben;
2) ein amtliches Zeugniß über tadelloses, sittliches Verhalten;
3) ein gerichtsärztliches Zeugniß über fehlerfreie, kräftige, den Anstrengungen des äußern Forstdienstes angemessene Körperbeschaffenheit, wobei der Besitz guter Seh- und Gehör-Organe insbesondere bestätigt sein muß;
4) ein legales Zeugniß, worin nachgewiesen wird, daß der Bewerber die IV. Klasse der Lateinschule nicht nur besucht, sondern sich, dem allgemeinen Fortgange nach, in einem der zwei ersten Dritttheile der Schüler befunden habe; ferner
5) das Absolutorium einer vollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule oder eines Gymnasiums, und endlich
6) ein amtliches Zeugniß über den Besitz der nöthigen Subsistenzmittel und im Falle noch nicht erlangter Selbstständigkeit einen legalen Nachweis über die Einwilligung der Eltern oder Vormünder zum Uebertritte in die Forstlehranstalt.

Eine Anmeldung vor dem obenbezeichneten Termine ist nicht erforderlich, dagegen muß von Seite der kgl. Direktion auf den vollständigen Nachweis der bemerkten Aufnahms-Bedingungen bei Vermeidung der Zurückweisung bestanden werden. Allenfallsige Gesuche um Dispens von einer oder der anderen dieser Vorbedingnisse sind mittlerweile und zwar so rechtzeitig bei den betreffenden königl. Kreisregierungen einzureichen, daß deren Resultat am Immatrikulations-Termine anher in Vorlage gebracht werden kann.

Aschaffenburg, den 25. August 1854.

Königl. Direktion der Forstlehranstalt für das Königreich Bayern.

Dr. Stumpf, Direktor.

Grod, Aktuar.

5792. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen und Ansprüche an die Verlassenschaft des ledigen Fabrikarbeiters Wilhelm Bernhard von Glattbach, vormaligen Soldaten des königl. bayerischen 6. Linien-Infanterie-Regiments, sind am

Mittwoch den 4. Oktober d. Js. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden und zu begründen.

Aschaffenburg, 23. August 1854.

Königliches Landgericht Aschaffenburg.

E.N. 9211. **Schmitt,** k. Landrichter.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [1]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Manch,** Frachthalle in **Mainz.** Briefe franco.

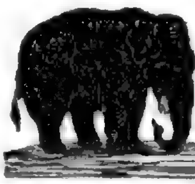
5719. [2b]

Bekanntmachung.

Vom 1. September anfangend werden die Räume der Industrie-Ausstellung dem allgemeinen Zutritte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, schon um **9 Uhr** Morgens geöffnet.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

5519. (a) **Circus Renz**



in der mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen neuerbauten großen Arena vor dem **Karlsthore** neben der protestantischen Kirche.

Auf Verlangen:

Heute Donnerstag den 31. August:

Unwiderruflich letzte

Große außerordentliche Vorstellung

der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Außerordentliche Produktionen der beiden afrikanischen Elephanten „Jack“ und „Jenny“, welche auf Befehl ihrer Führer die ausgezeichnetsten Künste machen werden.

Die beiden Afrikanischen großen Strauße von den Beduinen zu Pferde verfolgt. Vorher: Produktion der höheren Reitkunst.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets sind von des Morgens 10 Uhr bis Abends während der Vorstellung an der Kasse des Circus zu haben.

☞ **Der Circus bleibt eingetretener Umstände wegen auf unbestimmte Zeit geschlossen.**

E. Renz, Direktor.

5785.

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Nr. curr.	Name.	Wohnort.	Reiseziel.
1	Die ledige Anna Margaretha Meisel,	Unterschöllenbach,	Nordamerika.
2	der ledige Taglöhner Johanna Löb,	Baiersdorf,	„
3	der ledige Israelite Lazarus Kaufmann,	von da	„
4	der Zimmergeselle Georg Schuster,	Tennenlohe,	„

Erlangen, den 28. August 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 12126/13739. **Meinel,** königl. Landrichter. Ritter.

5791. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Sparrer Joseph und Marg., Müllerseheleute zu Hammerles, betreffend.

Nachdem bei der auf den 31. Juli l. Js. zum öffentlichen Verkaufe des Mühlanwesens des Joseph und der Marg. Sparrer zu Gut Hammerles angesetzten Tagsfahrt kein Kaufslustiger erschienen ist, so wird auf neuerlichen Antrag eines Hypothekgläubigers und auf Grund der §§. 98 und 99 der Prozeß-Novelle vom 17. Novbr. 1837 das erwähnte Anwesen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt in loco Hammerles in der Schuldner'schen Behausung auf

Samstag den 23. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

angesetzt, und wird die Gerichts-Kommission zur bestimmten Zeit dortselbst eintreffen.

Die Objekte sind bereits in der öffentlichen Ausschreibung vom 6. Juni 1854 (Kreis-Amtsblatt vom Jahre 1854 S. 498, Korresp. von u. für Deutschland vom 7. Juli 1854 Beilage Nro. 188 S. 1449 und Neue Münchener Zeitung vom 5. Juli 1854 Beilage 1629) beschrieben, und wird sich hierauf lediglich bezogen.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben, und daß der Hinschlag des Anwesens auch erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht durch das Meistgebot erreicht wird.

Neustadt a/W.-N., am 10. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-N. 3621/a. v. Neuhauer.

5788. **Bekanntmachung.**

Gant des Johann Schmitt betr.

In rubrizirter Sache wird die reale Schuhmacher-Gerechtsame des vormaligen Holzschuhmachers Johann Schmitt, taxirt auf 1600 fl., zum Zweitenmale am

Samstag den 16. kommenden Mts. Vormittags 11 Uhr

Bureau Nro. 25/I dem Verkaufe unterstellt, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Den 21. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26,289. Schaupp, Apr.

5786. [2a] **Bekanntmachung.**

Nach höchster Regierungs-Verfügung ist das vormalige Forstamts-Gebäude zu Deggendorf mit Neben-Gebäuden und Gründen wiederholt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe auszubieten.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Samstag den 9. September l. Js. Vormittags 11 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes anberaumt und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich die Kaufsbedingungen nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Reggsbl. S. 481—486) richten und bei der Versteigerung noch näher bekannt gegeben werden, bis wohin auch die genannte Realität jederzeit besichtiget werden kann.

Am 27. August 1854.

Königliches Rentamt Deggendorf.

M. Graf Hundt.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die erste allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung in München.

(Schluß.)

Unter den Bleistiftzeichnungen und Cartons ragen die titanenhaften Gebilde von Bonaventura Genelli durch Gewalt der Conception wie der Formen großartig hervor, den „Kampf des Lykurg und Bacchos" (424), „Homer, seine Gedichte dem Volke vorsingend" (422), und „Aesop den Hirten seine Fabeln erzählend" (423), mit Michel Angelischer Kühnheit und Kraft darstellend. Schön empfundene Zeichnungen, dem neuen Testamente und der Legende angehörend, sehen wir von Professor Führich in Wien (Nr. 419, 420, 421), Gust. König (425, 426 u. 427), Konrad Eberhard (414), und Bernh. Endres in München (Nr. 415, 416 u. 417), markvoll gezeichnete, elegante Porträts von J. Resch (Nr. 435—439) die geistvoll und sinnig erfundenen Entwürfe G. Ruepprecht's zu einem Friese „die Völkerwanderung und ihre Folgen" (Nr. 440), einen lebendig kräftigen Carton „Ablaßverkauf des Dominikaners Tetzel" (442) von Trenkwald in Wien; und des als Mitreformator der deutschen Kunst zu Anfang dieses Jahrhunderts hochverdienten, im Jahre 1852 zu Stuttgart verstorbenen Eberh. Wächter's treffliche Tuschzeichnungen (443, 444 u. 445); sowie einen höchst anziehenden Nachlaß aus der reichen Mappe unserer, für die Kunst und für alle ihr nahestehenden Menschen zu früh verblichenen genialen M. Electr. Freifrau von Freiberg, gebornen Stunz (530, 533 — 537). Auch eine von der reichen künstlerischen Begabung der Verblichenen zeugende Sammlung von Oelgemälden (Nr. 500—506) — darunter jenes liebliche Bild der „Madonna mit dem Kinde" aus der herzogl. Leuchtenbergischen Gallerie, — ist durch das freundliche Wohlwollen ihrer Hinterbliebenen dem Publikum zur vereinigten Anschauung vergönnt worden. — Unter den Porzellangemälden ist D. Wustlich's „Madonna del Tempi" (411), im Besitz Sr. Maj. des Königs Ludwigs I. von Bayern, das herrlich hervorragendste, und unseres Erachtens überhaupt die vollendetste unter all den unzähligen Copien jenes wunderbar lieblichen Bildes, die wir bisher gesehen haben. Die Glasmalerei wird durch eine „Madonna mit dem Kinde" (413) von J. Scherer, und dem „Zinsgroschen" nach Titian (532) von E. Rüling gut vertreten. Unter den Werken der Kupferstecherkunst bewundern wir durch geistige Treue der Nachbildung wie durch markige Fülle des Stiches, des kgl. Prof. C. Schäffer tadellose Nachbildungen der Fresken von Cornelius (542, 546, 473) Giotto, Rafael, Titian, Fiesole, Veit, Kaulbach und Neher; ruhmeswerth sind auch die zu dem (von Piloty und Löhle herausgegebenen) riesigen „König Ludwigs-Album" gehörigen Kupferstiche nach Riedel und Schrader (550, 549) von Schultheiß, und die Kupferstiche von J. Felsing in Darmstadt (447—460). Unter vielen gelungenen Aquarellbildern von Eibner (380), F. Heinrich (390), und Herwegen (391), ragen Wilh. Scheuchzer's meisterhafte Copien der „acht und zwanzig italienischen Landschaften in den Arkaden des k. Hofgartens zu München, von Karl Rottmann" (401—407) durch ein seltenes Verständniß und Eingehen in den Geist des verewigten Meisters hervor. Fünf Lithographien nach Bildern von van Dyk und Jakobs (aus unserer alten und neuen Pinakothek) von Meister J. Wölffle gehören unbedingt zu dem Gediegensten, was wir, seit dem Tode Ferd. Piloty's, in dieser Kunst jemals bewunderten. — Und so stünden wir denn am Schlusse unserer Rundschau in den schönen luftigen Sälen des prachtvollen Tempels. Daß dieselbe — einer Anzahl von 553 Kunstwerken gegenüber — immer noch eine fragmentarische und also unvollkommene ist und sein muß, werden die freundlichen Leser derselben wohl so gut fühlen als deren Schreiber, und daher manches einzelne, von ihm etwa nicht genug berücksichtigte, oder wohl gar übergangene Bild, auch lediglich nur dem Drange des Augenblicks zu Gute halten, der, bei so überreichem Vollgenusse, dem Auge des Beschauers gar manches Kunstwerk allzu flüchtig vorüber führt, welches — in einem minder weiten Kreise, und bei größerer Beschauungs-Muße — reichen Stoff zu tieferer, genauerer Beurtheilung und Besprechung bieten würde. * * * *

Maximilian Furtmair.

(Nekrolog.)

* München. In diesen schweren Tagen der Bedrängniß haben wir unter so vielen edlen Männern auch das Lebensende des kgl. b. geistlichen Rathes und vormaligen Studienrektors und Professors der Philosophie zu Amberg, Herrn Maximilian Furtmair, welcher am 27. August Abends 6 Uhr 25 Minuten nach Empfang der heiligen Sterbsakramente gottselig entschlafen ist, tief zu betrauern.

Derselbe war geboren am 2. November 1779 zu Kloster Scheyern im Landgerichtsbezirke Pfaffenhofen an der Ilm in Oberbayern. Er war der Sohn des dortigen Bäckers, und erhielt seinen ersten Unterricht bei einer gottesfürchtigen häuslichen Erziehung in dem Benediktiner-Kloster daselbst, wurde aber bald in das Seminar zu Neuburg an der Donau als Singknabe aufgenommen, wo er seine Gymnasial-Studien mit Auszeichnung vollendete. Im Jahre 1800 bezog er die Universität Ingolstadt, und betrieb dort und in Landshut unter Socher das Studium der Philosophie mit Vorzug. Hier knüpfte er mit dem wenige Monate ihm vorangegangenen Universitätsprofessor ꝛc. Herrn Dr. Simon Thaddä Siber eine innige Freundschaft, die beide bis in die letzten Lebenstage auf die zarteste Weise pflegten. Nachdem er im Jahre 1802 am 18. September zum Priester geweiht worden war, trat er in die Seelsorge, und war längere Zeit Pfarrvikar zu Frauenberg im Landgerichte Erding.

Durch ausgezeichnete Talente, womit Gott ihn begabt hatte, sowie durch den fortgesetzten Betrieb der philosophischen Studien zog er die Aufmerksamkeit der damaligen Studien-Referenten auf sich, und wurde Anfangs zum Lehrer der Lateinschule in Augsburg berufen, von dieser Stelle aus aber zum Professor der Philosophie an dem kgl. Lyzeum zu Dillingen befördert, nachdem er vorher eine Schrift über das Studium der Philosophie in Druck gegeben hatte. In derselben Eigenschaft diente er an den Lyzeen zu Bamberg, zu Landshut, zu Augsburg und Amberg. An den beiden letztgenannten Orten ward ihm auch das Rektorat der gesammten Studienanstalt übertragen, und als er am 2. Novbr. 1849 das 70ste Lebensalter erreicht und körperliche Schwächen ihn gemahnt hatten, suchte er um die allergnädigste Gewährung des Ruhestandes nach, welche Seine Majestät unser allergnädigster König ihm unter Verleihung des Titels und Ranges eines königl. geistlichen Rathes bewilligten. Seit jener Zeit lebte er in einem befreundeten Kreise dahier, wo er aber seine wissenschaftliche Thätigkeit noch nicht beendete, sondern ein philosophisches Lexikon zu bearbeiten unternahm, von welchem bereits zwei Bände im Drucke erschienen sind, der dritte im Manuskripte der Verlagsbuchhandlung abgeliefert ist, und der vierte nunmehr von dem k. Herrn Professor Dr. Uschold in Amberg, welcher auf seine Lehrkanzel dortselbst gefolgt war, vollendet werden wird.

Furtmair war ein äußerst liebenswürdiger, edler Mann. Die Schönheit der Wissenschaft, mit welcher er sich von Jugend auf verband, machte ihn in allen Lebensphasen heiter, friedliebend, theilnehmend und rathgebend. Er kannte keine Parthei. Mit scharfem Blicke wußte er die richtige Mitte zu halten. In dem Erziehungs- und Bildungs-Geschäfte, dem er als Rektor so lange vorstand, wußte er seine Schüler nach ihren Individualitäten so geschickt zu behandeln und so gerecht zu beurtheilen, daß selbst die Strafwürdigsten ihm dankbar zugethan blieben. Mit unverrücktem Blicke hielt er seine Pflichterfüllung im Auge, und war darum dem Könige und dem Staate treu.

Einem so würdigen Manne in diesen Blättern ein Denkmal zu setzen, ist Pflicht der Dankbarkeit. Ja, eine große Anzahl dankbarer Schüler, treuer Freunde und Kollegen blicken mit wehmuthsvollem Herzen in das Grab des greisen Jubelpriesters, und erflehen von Gott für seine Seele den Frieden, um dessen Erlangung er so viele Jahre hienieden gewirkt und gekämpft hat.

Aktenstücke zur orientalischen Angelegenheit.

(Fortsetzung.)

Das fünfte der 11 der Bundesversammlung vorgelegten Aktenstücke ist eine Depesche des Wiener Kabinets an die k. k. Gesandten zu London und Paris, mit welcher den Westmächten die russische Antwort vorgelegt wird. Sie lautet:

An den Herrn Baron v. Hübner in Paris und an den Herrn Grafen Colloredo in London. Wien, 21. Juli 1854. Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz anbei den Wortlaut der Antwort zu übersenden, welche das Kabinet von St. Petersburg unter dem 17. (29.) Juni letzthin auf unsere Mittheilung vom 3., bezüglich der Einstellung der fernern Entwickelung der Operationen der russischen Armee jenseit der Donau und der Erlangung der nahen Räumung der Donaufürstenthümer ertheilt hat, um denselben dem französischen (englischen) Kabinet zu unterbreiten. Sie werden den Eindruck ermessen, den diese Mittheilung, welche der Fürst Gortschakoff dem kaiserlichen Kabinet gemacht, auf uns hervorgebracht hat, wenn Sie Kenntniß genommen haben von der in Abschrift gleichfalls hier angebogenen Depesche, durch welche der Graf V. Esterhazy schon am 9. des laufenden Monats beauftragt worden ist, dem Kabinet von St. Petersburg unser Bedauern auszudrücken, daß ungeachtet der Bemerkung, auf welche wir in unsern Depeschen vom 3. Juni uns gestützt, dasselbe sich nur geneigt erklärt hat in Unterhandlung über den bestimmten Zeitpunkt der Räumung einzutreten, indem es uns Bedingungen stellt, deren Erfüllung nicht von unserem Willen abhängt. In diesem Zustand der Dinge haben wir uns nicht enthalten können, unser Verlangen ausdrücklich in seiner ganzen Ausdehnung so aufrecht zu erhalten, als es in der Hauptdepesche vom 3. Juni letzthin formulirt worden war. Da übrigens das Kabinet von St. Petersburg erklärt hat, daß strategische Rücksichten den russischen Armeen nicht erlaubten, die von ihnen in den Donauländern eingenommenen militärischen Positionen zu verlassen, ohne vorher Sicherheitsgarantien, die einem Waffenstillstand gleichkämen, erhalten zu haben, so ist die Frage auf ein Terrain versetzt, wo die kriegführenden Mächte in erster Linie sich auszusprechen haben. Ich brauche nicht die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf die außerordentliche Wichtigkeit der

Entscheidungen zu fixiren, welche diese Mächte nun zu nehmen haben. Sie kennen zu genau, Herr . . ., die Ansichten, welche in der gegenwärtigen Krisis unabänderlich die Politik des Kaisers, unsers erhabenen Gebieters, geleitet haben, um nicht zu ahnen, in welchem Geiste Se. Majestät wünschen könnte, die Eröffnungen Rußlands von den Regierungen, welche sich mit ihm im Kriegszustand befinden, aufgenommen zu sehen. Ohne vorweg urtheilen zu wollen, welche Entscheidung diese Regierungen definitiv fassen werden, glauben wir dennoch, indem wir Ihnen den Gesichtspunkt darstellen, unter dem wir die jetzige Wandelung der Frage auffassen, Sie in den Stand setzen zu müssen, mit Offenheit gegen das Kabinet von Paris (London) sich auszusprechen, wenn sich die Gelegenheit Ihnen dazu bieten sollte. Worauf haben die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte beständig hingezielt, wenn nicht auf die Rückkehr eines festen und dauerhaften Friedens? Wir verstehen darunter einen Frieden, der, indem er die Rechte der Pforte wiederherstellt, Europa Garantien gegen die Wiederholung ähnlicher Störungen, wie die, welche es jetzt so tief erschüttern, gewährt. Die Wichtigkeit der mit diesem Zweck verknüpften Interessen ist so groß, daß unserer Ueberzeugung nach keine Macht dem Vorwurf sich aussetzen möchte, irgend ein Mittel versäumt zu haben, welches uns demselben näher bringen könnte. Die kriegführenden Mächte werden es sich deßhalb ohne Zweifel zur Pflicht machen, reiflich und gewissenhaft die Frage zu erwägen, um zu erkennen, ob die Fassung der Antwort des Kabinets von St. Petersburg nicht solche Ausgleichungskeime enthält, daß dadurch eine definitive Friedensstiftung vorbereitet werden könnte. Rußland macht keine Schwierigkeit, die Grundsätze zu unterschreiben, welche in dem Wiener Protokoll vom 9. April niedergelegt sind, in dem Sinne, daß es die Integrität der Türkei achten zu wollen und bereit zu sein erklärt, zur Räumung der Fürstenthümer vorbehaltlich schicklicher Sicherheiten zu schreiten, sowie endlich mitzuwirken zur Befestigung der Rechte der Christen in der Türkei durch seine Theilnahme an der europäischen Garantie, unter welche, nach der Ansicht des Kabinets von St. Petersburg, diese Rechte, einschließlich der religiösen Privilegien des griechischen nicht unirten Ritus, fortan gestellt werden würden. Diese dreifache Basis könnte, wie der russische Hof annimmt, als Ausgangspunkt zu Friedensunterhandlungen dienen, denen eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten vorangehen würde. Außer diesen drei Punkten, denen Rußland beizutreten sich bereit erklärt, enthält das Protokoll vom 9. April freilich noch einen vierten, durch den die unterzeichneten Regierungen sich verpflichtet haben, gemeinsam die geeignetsten Garantien zu ermitteln, um den Fortbestand des ottomanischen Reiches mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht zu verbinden. Da das Kabinet von St. Petersburg über d i e s e n Gegenstand nicht in Erläuterungen eingetreten ist, so wissen wir nicht, in welcher Weise es denselben seinerseits gewürdigt hat. Unzweifelhaft scheint es uns jedoch, daß die vollkommene, rückhaltlose Annahme der drei ersten Punkte auch einen großen Schritt zur Lösung der in dem vierten Punkt angeregten Frage thun lassen würde. Wie dem auch sei, wenn die kriegführenden Mächte die Erklärungen Rußlands als Grundlagen einer Unterhandlung, durch welche man zu einem dauerhaften Frieden gelangen könnte, annehmen zu können erachteten, so zweifeln wir nicht, daß sie unsere Meinung theilen, daß die vollständige Räumung der Fürstenthümer den ersten Rang in der chronologischen Ordnung einzunehmen habe und der Vorläufer jeder Verständigung sein müsse. Ist diese unumgängliche Bedingung einmal erfüllt, ist die Beistimmung Rußlands zu dem Prinzip der Integrität des ottomanischen Reichs und des europäischen Schutzes der Rechte der Christen in der Türkei ertheilt, vorzüglich wenn letzterer ganz genau den Bestimmungen des Protokolls vom 9. April entspricht, so bieten sich dadurch, wenn ich mich nicht täusche, Elemente der Friedensstiftung, deren Wichtigkeit hoffentlich von den kriegführenden Mächten genügend gewürdigt werden, und von großem Gewicht in der Wage der in ihren Folgen reichen Entscheidungen sein wird, die sie nehmen werden, und die wir mit lebhafter Ungeduld erwarten. Empfangen Sie rc. (Unterzeichnet) B u o l.

(Schluß folgt.)

Das Innere der Krim.

P.C. Nach Beendigung der Rundreise um die krim'sche Halbinsel werfen wir noch einige Blicke auf das Innere, das, wie schon erwähnt, in vier Kreise zerfällt.

Den Mittelpunkt der Krim bildet gewissermaßen S i m f e r o p o l, das, da es der Sitz des Gouverneurs ist, als Hauptstadt der Krim betrachtet wird. Es besteht aus zwei eng verbundenen Theilen, dem alten tatarischen Akmetschet, mit engen Straßen, doch ziemlich belebt und der von den Europäern bewohnten Neustadt mit schönen breiten Straßen. Die 8600 Einwohner sind ein Gemisch der verschiedensten Völker. Die freundlichen Umgebungen der Stadt stechen vortheilhaft gegen die naheliegenden Steppen ab.

Von Simferopol gehen fünf Hauptstraßen nach verschiedenen Richtungen hin. Die erste führt gegen Norden 10 Meilen durch die Steppen bis Perekop, die zweite nach Nordwesten 9 Meilen bis Eupatoria, die dritte gegen Südwesten, am Fuße der Jailas entlang, 10½ Meilen bis Sebastopol. Auf der Hälfte des Weges dieser letzten liegt in dem engen Thal des Tschoruksu der Ort B a k t s c h i - S e r a i (d. h. Gartenschloß), die alte Residenz der Chane. Auch wird sie noch jetzt fast nur von Tataren bewohnt. Sie enthält nach Demidoff 14,000 Einwohner, unter denen nur 2450 Russen sind. Merkwürdig ist der wohlerhaltene alte Palast der Chane; Katharina II. ertheilte zur Erhaltung und Wiederherstellung dieses taurischen Alhambra in seiner alten Pracht die nöthigen Befehle. Im Süden von diesem Orte liegt auf einem schwer zugänglichen Felsen M a n g u p - K a l e mit den Trümmern einer alten Festung, die von den Gothen herrühren soll, nach Anderen von den Genuesen erbaut ist; Sultan Mahmud nahm dieselbe ein und tödtete zwei fürstliche Brüder, die letzten Ueberreste des gothischen Adels.

Die vierte Straße führt gegen Südosten über die Jailas 6 Meilen lang bis Aluschta und von da längs der Küste über Yalta und Balaklawa ebenfalls nach Sebastopol. Die fünfte Straße geht östlich 16 Meilen weit bis Theodosia; an ihr liegt K a r a s s u - B a z a r mit 5000 Einwohnern (nur Demidoff zählt 15,000 Einwohner) in einem wüsten Thalbecken, welches der Karassu oder das Schwarzwasser bewässert; es ist ein schlecht gebauter Ort, doch gewerbfleißig und handeltreibend. Von Theodosia aus setzt sich die Straße noch 14 Meilen lang durch die Halbinsel von Kertsch fort.

Die ganze Bevölkerung der Halbinsel schätzt Demidoff auf 190,000, wonach 530 auf die □ Meile kommen, offenbar sehr wenig. Wie gemischt diese Bevölkerung ist, haben wir schon gesehen. Der Russen sind noch nicht 6000, dagegen sind die Tataren die überwiegende Mehrzahl, in denen sogar die Reste der übrigen Völkerschaften aufgegangen sind. Doch haben sie selbst von ihrem mongolischen Charakter wenig mehr als die Sprache behalten, alles Andere, wie die oft schöne Gesichtsbildung, die edle Haltung u. s. f., sind gänzlich kaukasisch. Einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung bilden auch die Juden, Armenier und Zigeuner. Unter den Juden ist merkwürdig die Sekte der Karaiten, welche den Talmud verwerfen, sonst von tadellosen Sitten und großer Rechtschaffenheit und den übrigen Juden nur in der Neigung zum Handel gleich sind. Auf einem unzugänglichen Felsen in der Nähe von Baktschi-Serai haben sie eine eigenthümliche Kolonie, T s c h u f u t - K a l e genannt, gegründet. Diese reine Judenstadt hat eine sonderbare Lage auf den Felsen, zu denen geheime Treppen führen. Am Fuße des Felsens liegt das Thal Josaphat mit dem Kirchhof der Karaiten.

Seit der Herrschaft der Russen sind in der Krim Kolonien der Neugriechen, der Kleinrussen, Bulgaren, Arnauten und Deutschen entstanden. Eine griechische Kolonie ist Balkroschokak unweit Baktschi-Serai, im Jahre 1306 von Griechen aus Anatolien gegründet. Petrowka, unweit Theodosia, ist eine Kolonie der Kleinrussen. Zwischen Karassu-Bazar und Sudak liegen die 1804 und 1810 gegründeten Kolonien der Bulgaren, Kischlaw und Alt-Krim. Auch die Deutschen finden dort Brüder in den Kolonien Rosenthal, 3 Meilen östlich von Sebastopol, 1805 von Württembergern und Pfälzern angelegt und nicht weit davon Friedenthal, von Badenern angelegt; ferner dicht dabei Neusatz, eine wohlhabende Kolonie mit lauter steinernen Häusern, welche Württemberger, Badener und Pfälzer bewohnen; auch ist hier der Sitz des Inspektors. In allen Kolonien sind die Bewohner protestantisch, nur in Kronenthal, welches von Simferopol wie von Sebastopol 4 Meilen entfernt ist, wohnen Katholiken aus Elsaß, Bayern, Baden und der Schweiz. Noch andere Kolonien liegen bei Theodosia, so Zürichthal auf dem halben Wege nach Karassu-Bazar größtentheils von Schweizern bewohnt; Heilbronn und Herzlieberg von Württembergern; auch in dem Thale von Sudak und den Vorstädten von Kaffa und Simferopol haben sich Deutsche niedergelassen. Im Jahre 1845 zählte man schon 4000 Deutsche in der Krim und ihr Einfluß auf die übrige Bevölkerung ist sehr vortheilhaft. Deutsche haben Mittel gefunden zur Vertilgung der Landplagen, der Heuschrecken und Schlangen; durch Deutsche ist der Kartoffelbau eingeführt worden, und, durch Deutsche angeregt, haben auch die übrigen Bewohner ihre Landwirthschaft zu verbessern angefangen.

L i t e r a t u r.

1) Handbuch der neuesten Erdkunde, dem Unterrichte und den Freunden dieser Wissenschaft geweihet von Ans. Andr. C a m m e r e r, weil. k. Studienrektor und Seminardirektor in Neuburg an der Donau. 12. Auflage. Kempten 1854. gr. 8. Druck und Verlag von Tob. Dannheimer. Preis 1 fl. 12 kr.
2) Allgemeiner Hand- und Schul-Atlas von 30 Karten rc. von J. W. R o o s t. Kempten 1854. gr. 4. in 10 Lieferungen. Druck und Verlag von Tob. Dannheimer. Preis 3 fl.
3) Atlas des Königreichs Bayern rc. von J. W. R o o s t. 3. verbesserte Auflage. Kempten 1854. gr. 4. Verlag von Tob. Dannheimer. Preis 1½ fl.

Hat man auch von frühester Zeit an das Studium des unzertrennlichen Schwesterpaares, der Geographie und Geschichte, kultivirt und begünstigt, so muß dies jetzt um so mehr geschehen, da die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, wie der allgemeine Fortschritt der Kultur, die Kenntniß genannter Doktrinen von jedem Staatsbürger mit vollem Rechte umsomehr verlangen können, da auf die liberalste Weise von allen Regierungen, insbesondere von der bayerischen, diesem unentbehrlichen und höchst gemeinnützigen Studium selbst in den niedersten Volksschulen schon jeder möglichste Vorschub geleistet wird.

Betrachtet man die früheren zum Theil unvollständigen oft auf ganz falsche Daten sich basirenden Lehrbücher der Geographie, die häufigen Nachfragen nach derartigen leicht faßlichen und doch kompendiösen Werken, sowohl von Seiten des Landmannes und Bürgers, als auch von den höher gebildeten Ständen, so kann man, ohne unbillig zu sein, obige drei Werke zu den empfehlenswerthesten rechnen, da als schlagender Beweis hiefür „Cammerer's Erdkunde“, selbst noch nach des Hrn. Verfassers Tode, die zwölfte Auflage im Laufe heurigen Jahres erlebte, die durch die lobenswerthe Vorsorge eines Freundes des Verstorbenen revidirt, verbessert und stark vermehrt wurde, und auf 474 eng gedruckten Seiten das Wissenswürdigste der Erdkunde enthält. Als eine neue Zugabe sind die geographischen Breiten- und Längengrade aller Länder, die Einnahmen und Kriegsmacht der meisten Staaten in Verbindung mit einem geschichtlichen Ueberblicke für alle selbstständige Staaten aufzuzählen.

Auch sonst hat Hr. Verfasser unzählige Zusätze und Verbesserungen nicht nur im Interesse der Erdkunde und der Statistik, sondern auch des Handels und der Gewerbe aufgenommen.

Einer weiteren Empfehlung dieses seit Jahren in fast allen bayerischen Lehranstalten eingeführten, in der Theorie wie Praxis bewährten Lehrbuches bedarf es hier wohl nicht mehr; allein eine abermalige kurze Besprechung und Anzeige guter Bücher hat noch niemals geschadet, sondern stets zum Frommen und Nutzen der Wissenschaft gedient.

Ein gleich günstiges Urtheil ist sowohl über Roost's allgemeinen Hand- und Schulatlas in 30 Karten, der in Verbindung mit vielen erläuternden Beigaben nach anerkannt besten geographischen Lehrbüchern und Karten bearbeitet ist, zu fällen, wie auch über desselben Herrn Verfassers „Atlas des Königreichs Bayern“ in 9 Karten nach der neuesten Eintheilung vom 29. November 1837, der vorzüglich zum Gebrauche bei „Cammerer's Königreich Bayern“ bestimmt und nach der neuesten Landesvermessung genau gezeichnet ist.

Beide Atlasse zeichnen sich durch ihre elegante Ausstattung wie durch ihre große Billigkeit vor vielen ähnlichen Unternehmungen der Neuzeit vortheilhaft aus, wodurch sie sich selbst am besten empfehlen.

— βδ —

Deutschland.

Bayern. — * **München**, 30. August. Bis gestern betrug die Gesammtzahl derer, welche die allgemeine Kunstausstellung besuchten, über 19,100.

* **München**, 30. Aug. Der jetzige Chef des Bankierhauses Eichthal, Karl Frhr. v. Eichthal, hat aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, des Frhrn. Simon v. Eichthal, für das katholische Gesellenhaus dahier die namhafte Summe von 500 fl. gespendet. Es war dieß sicherlich die schönste Art und Weise, das Andenken des dahingeschiedenen edlen Mannes ganz in dessen eigenem Sinne zu ehren.

* **München**, 30 Aug. Der Besitzer des Gasthofes zum „goldenen Hirsch“ hat dem Magistrate dahier für arme Cholera-Kranke 50 Flaschen des besten Bordeaux-Weines übersendet. Ein solch' schöner Akt edlen Wohlthätigkeitssinnes bedarf keines Kommentars.

Regensburg, 29. Aug. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 15. Zugang: 1 männlicher; gestorben 1, genesen 2. Heutiger Stand 13 (Regensb. Tagbl.)

Preußen Bonn, 27. Aug. Gestern starb hier der außerordentl. Professor der Diplomatik, Sphragistik und Heraldik, Bibliothek-Sekretär und Vorsteher des diplomatischen und heraldischen Apparats, Dr. Christian Samuel Theodor Bernd. Er ist Verfasser eines „Wappenbuches“ und mehrerer Schriften über sprachliche Gegenstände. (Köln. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 18. August. Die Cholera wüthet noch immer unter den Franzosen; die Mittelzahl der Sterbefälle ist seit vierzehn Tagen 20. Unter den griechischen Bewohnern des Piräus hat sie bedeutend abgenommen, es vergehen Tage ohne einen Sterbefall. Am verflossenen Montag hatten sich ganz unerwartet 14 Cholerafälle gezeigt; sechs der Erkrankten erlagen der Seuche. Im franz. Hospital liegen 380 Kranke. Ich habe in den letzten franz. Journalen ein Cirkularschreiben des Kriegsministers gelesen, worin den Korpskommandanten die Bemerkung gemacht wird, daß sie die unter ihrem Kommando stehenden Truppen nicht durch forcirte Märsche und andere unnütze Strapazen abmatten möchten, da solche Maßregeln nur während des Kriegs oft von der Noth geboten sind. Wäre es möglich, daß der Kriegsminister incognito einige Tage in Piräus sich aufhielte, so würde er die Ueberzeugung mit sich nach Paris bringen, daß die franz. Okkupationsarmee dem sichern Tode zugeführt worden ist. Alle vernünftigen Leute hatten die Campirung unter den Zelten, die kaum größer als ein paar Schnupftücher sind, unter der heißen Sonne Athens als eine auf die Gesundheit der Soldaten tödtlich einwirkende Maßregel angedeutet; alle vernünftigen Leute hatten den Rath ertheilt, in der Beköstigung der Truppen gewisse Modifikationen einzuführen, welche von klimatischen Rücksichten geboten werden. Man berücksichtigte alle diese Rathschläge nicht; der Krankenstand wuchs indessen von Tag zu Tag; endlich kam die Cholera dazu. Man tadelt die Türken wegen ihres Glaubens an die Fatalität; indessen scheinen auch die Führer der Okkupationsarmee an die Fatalität zu glauben, denn man will nichts von Präservativmaßregln hören. Das Obst, und selbes wird gewöhnlich nicht ganz reif auf den Markt gebracht, wurde von den griechischen Aerzten verboten; der Polizeikommissär von Piräus untersagte demzufolge den Obsthändlern, solches auf den Markt zu bringen. Vor einigen Tagen wurde der Polizeikommissär zu dem Oberkommandanten berufen und ihm Vorwürfe darüber gemacht, daß er den Verkauf des Obstes untersagt habe. Der Polizeikommissär rechtfertigte sich dadurch, daß er sagte, diese Maßregel sei aus Gesundheitsrücksichten genommen worden. Der Oberkommandant erwiderte ihm, daß, wenn die Griechen kein Obst essen wollen, sie keines kaufen sollen, daß aber die Franzosen Obst zu essen wünschen und solches auf den Markt gebracht werden müsse. Der Polizeikommissär handelte dem ihm vom Oberkommandanten gegebenen Befehle zufolge, das Obst erschien wieder auf dem Markte, und die Cholerafälle sind seitdem im Zunehmen. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 14. August. Das am Freitag Abends in den Bosporus, Samstag Morgens hier eingelaufene französische Dampfboot brachte die Nachricht von einem schrecklichen Brande, der am Mittwoch, 9. d., innerhalb der Festung Varna ausgebrochen ist, und einen Theil dieser mit allen Plagen des Krieges heimgesuchten Stadt zerstört hat. Das Feuer begann in mehreren Quartieren zugleich und war, wie sich bestimmt herausgestellt haben soll, absichtlich gelegt worden. Zum Glück für die Armeen der Verbündeten waren sämmtliche Munitions- und Proviantvorräthe bereits auf den im Hafen für die Expedition in's schwarze Meer bereit liegenden Schiffen versorgt, und das ungeheuere Unglück traf fast einzig das Besitzthum der Privaten, die Magazine und Buden der Marketender und meist von hier mit Handelsartikeln aller Art dorthin abgegangenen Spekulanten. Der Schätzung von Augenzeugen zufolge ist nahezu ein Fünftel der Häuser, die dort wie überall in der Türkei mit Ausnahme öffentlicher Gebäude aus Holz (!) aufgeführt sind, ein Raub der Flammen geworden. Bei der ungeheueren Masse von Pulver und gefüllten Hohlkugeln, welche in den Thürmen und Casematten der Festung angehäuft liegt, war die Gefahr eine sehr ernste; es handelte sich zuletzt um die Existenz des Platzes wie der dort wohnenden Menschen und hauptsächlich der aufopfernden Thätigkeit und rechtzeitigen Energie des Generals Canrobert soll die doppelte Rettung zu verdanken sein. Auch die Engländer sollen, besonders die Matrosen ihrer im Hafen liegenden Schiffe fast Unmenschliches geleistet haben. Noch während des Brandes, der 18 Stunden gedauert, wurden in Folge naher Anzeichen einer absichtlichen Brandlegung viele Verhaftungen vorgenommen, sogleich ward der Belagerungszustand verkündet und bis zum Donnerstag Abend sollen bereits mehrere Hinrichtungen vollstreckt worden sein. Die Bestürzung über dieses bedeutende Unglück und die Beziehung, in welche dazu das Gerücht und die öffentliche Meinung die Griechen gebracht, haben dahier eine ungewöhnliche Aufregung hervorgebracht. Die Expeditionstruppen selbst, man nennt die fast unglaubliche Zahl von 70,000 Franzosen und Engländern, sollten heute und morgen (Namenstag des franz. Kaisers), endlich definitiv eingeschifft werden. Was Anapa betrifft, so sollen dort 20,000 Russen die Festung und den Eingang in's Azow'sche Meer vertheidigen. Dieser Eingang aber in das im Allgemeinen ziemlich wenig bekannte Meer von Azow ist, wie mir ein jüngst von dort gekommener dalmatinischer Schiffs-Kapitän erzählt, nur die doppelte Länge eines gewöhnlichen Kauffahrer-Schooners breit und an beiden Mündungen stark mit Untiefen und Klippen belegt. Das Fahrwasser selbst beträgt in der Passage des Kanals nur 13, und erscheint somit großen Kriegsdampfern und gar den Linienschiffen unzugänglich. — Prinz Napoleon ist am 10. d. mit dem Dampfboot von Varna fieberkrank in Therapia im Bosporus angekommen und in der Wohnung des Marschalls St. Arnaud, jetzt seiner Gemahlin, abgestiegen. Dringendes Zureden des Marschalls soll den Prinzen dazu vermocht haben, nachdem sein Zustand sich von Tag zu Tag verschlechtert und zuletzt ernsten Befürchtungen Raum gegeben hatte — Das österr. Nationalanlehen hat auch hier bereits unter den österr. Kapitalisten mehrfache Betheiligung erlangt. (Triest. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 17. Aug. Dr. Albert Cohn, Präsident des israelitischen Konsistorial-Komités in Paris, ist nach Vollendung seiner wichtigen Mission, welche er im Interesse der in Palästina lebenden israelitischen Gemeinden nach Jerusalem unternommen hatte, wieder hier eingetroffen, und hat am 6. d. M. seine Rückreise über Konstantinopel angetreten, wo er seine verdienstvolle Thätigkeit in ähnlicher Richtung den dort lebenden Israeliten zu widmen gesonnen ist. Dr. Albert Cohn, aus Preßburg gebürtig, ein durch wissenschaftliche Bildung und Geistesfähigkeiten, durch seine gediegenen Leistungen auf dem Felde der hebräischen Literatur, sowie durch die humane Tendenz seiner Bestrebungen gleich ausgezeichneter Mann, hat sich die lobenswerthe Aufgabe gesetzt, die Zustände der in der Levante zahlreich lebenden israelitischen Gemeinden durch Erziehung, durch Anbahnung nützlicher Beschäftigungen und durch Fürsorge für die materiellen Bedürfnisse zu verbessern. Der genannte Komite-Präsident hat während seiner Reise in Egypten und Palästina in kurzer Zeit die erfreulichsten Resultate erzielt. Sämmtliche von ihm in der Levante gebildeten Humanitäts-Institute sind unter österreichischen Schutz gestellt worden. In Alexandrien hat Dr. Cohn die bisher getrennten Gemeinden der europäischen und levantinischen Israeliten vereinigt und die Gemeindeinteressen unter den Schutz und die Fürsorge des hiesigen k. k. Generalkonsulates gestellt. In Jerusalem hat Herr Dr. Cohn folgende humane Institute ins Leben gerufen: 1) Ein vollkommen eingerichtetes israelitisches Spital, wo

fortwährend 18 Kranke verpflegt werden können; der daselbst in Diensten stehende Arzt ertheilt überdieß täglich durch drei Ordinationsstunden den leidenden Armen unentgeltlich seinen Rath und Beistand, und ebenso werden die Medikamente aus der Spitalsapotheke an Arme unentgeltlich verabreicht. 2) Eine Leihanstalt mit einem Kapital von 100,000 Piastern, wo jeder, dem zum Betriebe einer Kunst, eines Handwerkes oder sonstigen Industriezweiges die nöthigen Geldmittel fehlen, einen zinsenfreien Vorschuß von 100 bis 800 Piastern erhält gegen Verpflichtung, hievon monatlich 2 Prozent zurückzuzahlen, so daß die Rückerstattung des ganzen Kapitals erst nach 50 Monaten zu erfolgen hat. 3) Ein Gebärhaus für arme Wöchnerinnen, nach dem Muster der in Paris durch die Frauen von Rothschild gestifteten ähnlichen Anstalt. Jede aufgenommene Wöchnerin genießt den Beistand einer geprüften, von der Anstalt gezahlten Hebamme und erhält nebst der nöthigen Leibwäsche für sich und ihr Kind auch noch bei ihrem Austritte aus der Anstalt eine Unterstützung von 50 Piastern für die erste Zeit nach ihrer Niederkunft. 4) Eine Mädchenschule, wo nebst dem Elementarunterrichte auch Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ertheilt wird. An dieser Schule sind 5 Lehrerinnen angestellt, 2 zur Ertheilung des Unterrichtes nach dem deutschen Ritus und 2 andere für den spanischen oder levantinischen Ritus, die fünfte Lehrerin ist für den allgemeinen Unterricht in den Handarbeiten bestimmt. 5) Eine Handwerkerschule für 40 Knaben. Während der Lehrzeit erhalten die Eltern eine Vergütung für die Verköstigung ihrer in die Anstalt aufgenommenen Söhne, und letztere erhalten noch überdieß jeden Abend durch einen eigenen Lehrer den nöthigen Religionsunterricht. Der Religionsunterricht wird auch an Samstagen ertheilt. 6) Dr. Albert Cohn hat außer den bedeutenden Beiträgen, die er zur Gründung der genannten Anstalten aus eigenen Mitteln geleistet, im Namen seiner Gattin noch eine besondere wohlthätige Stiftung ins Leben gerufen, nämlich eine Brodvertheilung an Arme, welche jeden Montag und Freitag im Namen der Frau Cohn stattfindet. — Am 7. d. M. wurde auf der Citadelle in Cairo der großherrliche Ferman, womit Said Pascha als General-Statthalter für Egypten und seine Dependenzen anerkannt wird, und welcher durch einen eigenen Pforten-Kommissär überbracht wurde, feierlichst verlesen. Der größte Jubel gab sich bei dieser Gelegenheit kund und Cairo wurde durch 3 Nächte beleuchtet. Nachdem Said Pascha aus Cairo am 12. d. in Alexandrien eintraf, trat er am 14. seine Reise nach Konstantinopel an, um dem Großherrn seine Huldigung darzubringen. Während seiner dreitägigen Anwesenheit in Alexandrien herrschte allgemeine Freude, und die stattgefundene Illumination war wirklich prachtvoll zu nennen. (Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. — **München, 31. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 538 Personen besucht.

Augsburg, 30. Aug. Das gestrige Bulletin vom (28. auf den 29.) weißt leider 50 Sterbfälle nach (19 männliche und 31 weibliche Kranke); trotzdem ist die rückgängige Bewegung im Gesammtkrankenstande fortschreitend, da die Zahl der Genesenen bedeutend zugenommen (85 und zwar 33 männliche und 52 weibliche Kranke), die Zahl der neu Erkrankten aber so ziemlich auf dem Stand der letzten Tage geblieben: 98 (42 männliche und 56 weibliche) Kranke. Krankenzahl am Gestrigen: 249 Leider erfahren wir, daß heute ein praktischer Arzt, Dr. Rußer, der glückliche homöopathische Kuren machte, von der Krankheit dahin gerafft wurde. (Augsb. Postz.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 28. Aug. Der vom Kaiser Napoleon mit einer militärischen Mission an den Oberbefehlshaber des österreichischen Okkupationskorps in den Donaufürstenthümern betraute General Létang ist auf seiner Reise dahin in unserer Stadt angekommen. (Frf. J.)

Preußen. — Berlin, 28. August. Nach einer Nachricht des „S. A." nahmen Se. Maj. der König vorgestern zu Putbus im besten Wohlsein die gewöhnlichen Vorträge entgegen, machten darauf einen Spaziergang und zogen alsdann einige der anwesenden Fremden zur Tafel.

Oesterreich. — Olmütz, 26. August. Die March ist bereits in ihr Bett zurückgetreten und fällt fortwährend. Der Verkehr ist hergestellt. (Wien. Z.)

Italien. — Livorno, 19. Aug. Die hiesige k. k. Besatzung genießt des vollkommenst befriedigenden Gesundheitszustandes inmitten der auch hier zahlreiche Opfer fordernden asiatischen Brechruhr. (Austria.)

Am 24. d. waren in Livorno und neun anderen toskanischen Gemeinden 66 Personen an der Cholera erkrankt und 43 gestorben, in Turin 12 erkrankt und 12 gestorben, in Genua 73 erkrankt und 35 gestorben, in Rom am 21 d. 8 erkrankt und 7 gestorben, allenthalben nimmt die Krankheit ab.

Frankreich — **Paris**, 30. Aug. Der „Moniteur" meldet: Die Alliirten werden die Befestigungen auf den Alandsinseln zerstören und Bomarsund räumen. Nach Berichten aus Madrid ist die Königin Christine am 28. nach Portugal mit Zustimmung des Gouvernements abgereist (T. D. d. St.-Anz. f. W.)

Dänemark. — **Kopenhagen**, 29. August. Die Professoren Claussen, Lerien und Viering haben ihr Mandat als Abgeordnete des Landthings niedergelegt. Madvig ist als Reichsrath entlassen worden. Heute war geheimer Staatsrath auf Christiansborg. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — **Konstantinopel**, 21. Aug. Nach hiesigen Berichten währte die Schlacht bei Hadschi Velikoi fünf Stunden. Zarif Mustapha verlor an Todten und Verwundeten 3000 Mann, vermißt werden 4000. Die Russen verloren 1600 Mann. Hassan ist geblieben. — Das tunesische Kontingent und englische Jäger kampiren bei Beikos. — Said Pascha wurde wohlwollend empfangen. Ueber die Einschiffung in Varna ist noch nichts weiteres bekannt geworden. Stürme und Cholera wüthen daselbst fort. (St.-A. f. W.)

Asien. — Aus Bombay vom 20. Juli wird berichtet, daß der König von Bokhara von 20,000 mit den Russen verbündeten Persern bedroht ist.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Biesserer, Pfründner, 60 J. a. — Joh. Reinmeyr, Spinnerin, 56 J. a. — Joh. Moser, Knecht, 21 J. a. — Ther. Geigenhauser, Dienstmagd, 18 J. a. — Kaspar Gasserer, Handlanger, 29 J. a. — Rosa Feßenmeier, Schuhmacherstochter, 32 J. a. — Nik. Rollenmüller, Soldat vom k. Inf.-Leibregiment, 23 J. a. — Erh. Seidl, Unterkanonier vom k. 1. Art.-Reg., 22 J. a. — Rosina Brandmaier, Köchin von Triftern, 80 J. a. — Anton Lilienthal, Hopfenhändler, 54 J. a. — Magd. Lösch, Fuhrmannsgattin, 46 J. a. — Ther. Schäfer, Sattlermeistersgattin, 31 J. a. — Franziska Hagn, Tischlerstochter, 17 J. a. — Ther. Brenn, Weißgerbersfrau, 42 J. a. — Jos. Baumann, Bäckermeister, 34 J. a. — Elise Bechler, Privatiersgattin, 73 J. a. — Maria Kellhammer, Weißgerbersgattin von Burghausen, 64 J. a. — Mich. Kettl, Taglöhner, 71 J. a. — Maria Darenberger, Kaufmannsgattin, 33 J. a. — J. Steiner, Privatier, 71 J. a. — Joh. Mich. Keck, freiresign. Pfarrer von Donnersberg, 74 J. a. — Andreas Rieberer, Schmiedgeselle von Geigant, 43 J. a. — Ludw. Kremer, Schneidermeister, 46 J. a. — Ernst Darenberger, Pflasterer, 37 J. a. — Walb. Mittermeier, Hofmusikusgattin, 37 J. a. — Anna Darenberger, Zimmermannswittwe, 70 J. a. — Mathilde Süßmeier, Appellationsgerichtsrathstochter, 21 J. a. Jos. Kelb, Revisor von Bayreuth, 74 J. a. — Max Furtmeier, geistl. Rath und ehemal. Studienrektor, 75 J. a. — Margar. Fünfgelder, ehemal. Schneidermeistersgattin. — Jul. Müller, Taglöhnerswittwe vom Berg am Laim, 77 J. a. — Ther. Specht, Kontroleursgattin, 60 J. a. — Maria Perfinger, Bedientenswittwe, 59 J. a. — Karl Wennig, Lithograph, 42 J. a. — Anna Stiegler, Pfründnerin, 70 J. a. — Vitus Bader, Steindrucker, 25 J. a. — A. Schillinger, Näherin, 24 J. a. — Barb. Gsell, Buchhalterswittwe, 25 J. a. — Wilhelm Wildbrand, Tischler von Münster, 20 J. a. — Joh. Schur, Schuhmacher, 25 J. a. — Barb. Kreß, Dienstmagd, 35 J. a. — Joh. Schmied, Spänglergeselle, 27 J. a. — Joh. Kittenberger, Weber, 64 J. a. — G. Kaltner, Schäfflermeister, 51 J. a. — Ther. Rost, Verwalterstochter, 53 J. a. — Meinradus Wallershauser, Hafnermeister, 57 J. a. — Anna Rottmüller, Drechslersfrau, 48 J. a. — Maria Eibl, Milchmannstochter, 50 J. a. — Fr. Strauß, herzogl. Leuchtenbergischer Sekretär, 39 J. a. — Susanna Schäfer, k. Sattel- und Wagenmeisterswittwe, 67 J. a. — Fr. X. Dettenhofer, k. Oberappellrath, 73 J. a. — G. Christoph, Milchmann, 74 J. a. — Marg. Zenger, Offizialsgattin, 41 J. a. — Juliana Schmalzbauer, Taglöhnerswittwe, 63 J. a. — Franziska Uttinger, Hartschierlieutenants-Gattin, 65 J. a.

Auswärts gestorben: Frau M. Zott, 80 J. a., in Göppingen. — Fr. M. Hentschel, geb. Schmedding, Schriftsetzersgattin, in Augsburg. — Frau Kath. Bickel, Schuhmachermeistersgattin, 80 J. a., in Augburg. — Frau Maria Th. Berst, Privatierswittwe, 73 J. a., in Augsburg. — Frl. Lisette Hellfelder, in Augsburg. — Frau Anna Lehmann, geb. Berger, Kaufmannswittwe, in Augsburg. — Frau Josepha Heckenmüller, Landarztswittwe, in Augsburg. — Frau Jakobine Ernst, Gastwirthsgattin, 50 J. a., in Augsburg. — Frau Johanna Jakobina Geiß, geb. Engelhardt, Messerschmiedmeistersgattin, 76 J. a., in Augsburg. — Ernst Alberlin, 79 J. a., in Nürnberg. — Ant. Jos. Koritsch, Kaufmann, 61 J. a., in Augsburg. — Frau Ther. Alberbusch, 72 J. a., in Augsburg. — Walb. Döschinger, Kornmesserstochter, 36 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

**Frankfurt a. M., 30. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. $72\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{3}{8}$; Bankaktien 1195; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{3}{8}$; spanische Differé $18\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$ — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $103\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 29. Aug. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. $2\frac{1}{2}$-$3\frac{1}{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $43\frac{1}{2}$-$44\frac{1}{2}$ kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B; 20 Fr.-St. 9 fl. $22\frac{1}{2}$-$23\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 44 B.; Gold al Mco. 378 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Kassen-Sch. 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$.

Berlin, 29. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

Paris, 29 Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 73.80 (baar), 73.95 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 855 — (baar), 856.25 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 805.— baar, 808.75 (auf L. E. M.). Span. 3proz. $36\frac{1}{4}$ G., innere Schuld 32 G. N. Convert. $17\frac{3}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

**London, 28. Aug. Konsols 3proz. $94\frac{1}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. 95; Span. 3proz. 37; Neue Convert. $18\frac{1}{2}$; Pass. $4\frac{3}{4}$; Port. 4proz. —; 4proz. Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. F. X. Pepl.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 208.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Italienischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an[illegible]

Freitag den 1. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
29	+10°,7	+14°,3	+14°,0	321''',52	321''',75	321''',30									Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,0.			Mittlerer Barometerstand: 321''',52.			4''',3	4''',2	4''',9	W.	NW.	NW.	—	—			

München, 1. September

Se. Maj. der König haben mittels allerhöchsten Signates dd. 12. März l. Js. geruht, den bisherigen kgl. hannöverischen Bereiter Georg Renze zum k. Bereiter bei dem k. Oberststallmeisterstabe zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — † München, 31. Aug. (Stand der Brechruhr.) Am 29. d. sind gestorben an der Brechruhr 62 Personen, überhaupt 81. Der Zugang an Neuerkranken am 29. August betrug 104, also um 50 weniger als am vorigen Tage.

** München, 31. Aug. Der auch in diesem Blatte mitgetheilte Aufruf der königl. Polizeidirektion und des Magistrats an die Bewohner Münchens zu Spendung milder Gaben aller Art für arme Cholerakranke hat, wie bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner unserer Hauptstadt nicht anders zu erwarten war, den lebhaftesten Widerhall gefunden. Bis vorgestern Abend waren bereits 2900 fl. in Geld und 90 Stücke mit Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken u. s. w. eingegangen. Unter erstgenannter Summe befinden sich auch 1024 fl. 54 kr. von dem Ertrag der bei dem feierlichen Bittamte vor der Mariensäule veranstalteten Sammlung für arme Cholerakranke, während der Rest jener Sammlung mit 341 fl. 48 kr. zu gleicher Verwendung dem hiesigen Vincentiusverein zugestellt wurde. Am 26. d. war der Aufruf erschienen, und am gleichen Tage trat auf Einladung des Hrn. Bürgermeisters v. Steinsdorf die Kommission der Vertrauensmänner zusammen, welche die Vertheilung der Unterstützungen zu leiten und zu überwachen hat. Dieselbe besteht aus den Herren: Kaufmann A. Lechner, Privatier Lorenz Obermair, Vergolder Joseph Radspieler, Kaufmann Alois Schweiger, Bäckermeister A. Seidl, Waffenfabrikant Jos. Stroblberger, Silberarbeiter K. Weishaupt und Apotheker Ludw. Wiedemann. Diese mit den Verhältnissen der Bevölkerung und namentlich der ärmeren Klassen vollkommen vertrauten Männer wetteifern nun in aufopfernder Hingebung bei Lösung ihrer Aufgabe, suchen die Unglücklichen in ihren Wohnungen selbst auf und werden dabei von anderen gleichgesinnten patriotischen Männern werkthätigst unterstützt. Von den eingegangenen Geldern wurden sogleich wollene Decken, Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe, Schuhe angekauft, um in solcher Weise der Noth zu Hilfe zu kommen, dagegen sollen Geldgaben nur ausnahmsweise gewährt werden. Am 27. begannen die Vertheilungen und dauern seitdem fort. Die Vertheilung der von Sr. Majestät dem König allergnädigst gespendeten 1000 fl. bewerkstelligt der Hr. Polizeidirektor Düring. Es ist sonach in jeder Beziehung Bürgschaft gegeben, daß nur wahrhaft Würdige und Bedürftige die Unterstützungen erhalten, von diesen aber auch keiner hilflos bleiben wird. Möge die allgemeine Wohlthätigkeit fortfahren, das edle Werk der Unterstützung der Armen zu fördern, damit das vorgesteckte Ziel erreicht werde. Gottes Vatergüte wird endlich doch auch die über uns verhängte schwere Bedrängniß wieder abwenden.

** München, 31. Aug. Die kgl. Kreisregierung von Oberbayern erläßt im Kreisamtsblatte Nro. 44 vom 29. d. an sämmtliche königl. Landgerichte und Physikate von Oberbayern eine Bekanntmachung, die epidemische Brechruhr betr. Es ist zur Kenntniß der hohen Stelle gekommen, daß das untergeordnete ärztliche Personal den Landbewohnern nicht selten unrichtige Begriffe von der epidemischen Brechruhr beibringt, die ganz gewöhnlichen Diarrhöen — Abführen, Durchfälle — als die epidemische Brechruhr (Cholera) bezeichnet, Gerüchte von übergroßer Sterblichkeit in verschiedenen Orten ausstreut, und so Furcht und Beängstigung der Gemüther herbeiführt. — Solchem Treiben liegt, wenn nicht böser Wille, jedenfalls gewinnsüchtiger Eigennutz zu Grunde. — Die kgl. Kreisregierung sieht sich hiedurch zu folgender Veröffentlichung und Anordnung veranlaßt: 1) Mit Ausnahme von München und seinen Vorstädten sind bisher in einzelnen Ortschaften auf dem Lande nur einzelne Brechruhrfälle vorgekommen, welche sich an Leuten zeigten, die etwa schon krank von München fortgingen, oder durch eine ungeregelte Lebensweise, Genuß schädlicher Speisen und Getränke, Nichtbeachtung ihres Unwohlseins im Entstehen, Vernachlässigung ärztlicher Hilfe ihr Uebel selbst verschuldeten. 2) Diarrhöen (und in der Regel nur solche sind bisher in einzelnen Gerichtsbezirken aufgetreten) sind, wenn sie gehörig beachtet werden, nicht gefährlich. Die k. Kreisregierung verweist auf die bereits bekannt gegebenen Belehrungen und bemerkt weiter: Beachtung dieser Maßregeln, Vertrauen auf Gott, der Alles zum Besten der Menschen lenkt und anordnet, Nichtachtung des Geschwätzes unerfahrener Leute, sind nothwendig, um sich vor diesem Uebel zu bewahren. 3) Die Aerzte und namentlich das untergeordnete ärztliche Personal sind durch die Gerichtsärzte strengstens zu kontroliren. So pflichtvergessen eine gleichgiltige, oberflächliche Betrachtung und Behandlung der Erkrankungen erschiene, ebenso strafbar wäre es, das Publikum durch falsche Ausstreuung von Cholerafällen, wo solche wirklich nicht vorliegen, zu täuschen, zu beunruhigen oder zu beängstigen. Wo demnach der Gerichtsarzt die Wahrnehmung macht, daß von Seite des ärztlichen Personals, sei es aus welch' immer für Rücksichten, — deren Endzweck doch immer nur bleibt, die Leute zu täuschen, um sich Gewinn zu verschaffen, — falsche Angaben gemacht werden, hat derselbe die Einschreitung durch die Behörde zu veranlassen, und insbesondere ist jede Ueberschreitung der Befugnisse von Seite des ärztlichen Personals strengstens zu ahnden. Die k. Kreisregierung wird die ihr zur Vorlage kommenden Anzeigen und Behandlungsweisen strengstens prüfen, und versieht sich zum Eifer der Behörden und Gerichtsärzte, nicht in die unangenehme Lage versetzt zu werden, von Oberaufsichtswegen gegen Pflichtverletzungen einschreiten zu müssen. — Die k. Kreisregierung von Oberbayern macht ferner im Kreisamtsblatt Folgendes bekannt: Es sind Fälle vorgekommen, daß Soldaten, welche aus ihren Garnisonsorten, in welchen die Cholera — epidemische Brechruhr — herrschte, sich in ihre Heimath begaben, alsbald nach ihrer Ankunft an der Brechruhr erkrankten, dadurch sich selbst Schaden und ihren Angehörigen und den Landbewohnern große Furcht und Beängstigung verursachten. Deßhalb wird angeordnet, daß jeder Soldat, welcher aus Garnisonsorten, wo die epidemische Brechruhr herrscht, sich in seine Heimath in Urlaub begibt, von dem Gerichtsarzte bei der sofort nach seiner Heimkehr zu erfolgenden Anzeige bei der Distrikts-Polizei-Behörde untersucht und ihm nach Befund schleunigste ärztliche Hilfe verschafft werde. Hienach haben die sämmtlichen Distrikts-Polizei-Behörden und Physikate sich zu achten. — Das k. Kreisamtsblatt enthält ferner einen Erlaß die Sonntagsfeier und Verlegung der Kirchweihfeste betreffend.

** München, 31. Aug. Von der trefflichen Schrift des Hrn. Obermedizinalrathes Dr. Pfeuffer „Zum Schutze wider die Cholera", die in mehr als 30,000 Exemplaren bereits die weiteste Verbreitung erhalten hat, ist nun bei Winter in Heidelberg bereits die dritte Auflage erschienen, die sich durch eine sehr wesentliche und ebenso zweckmäßige Zugabe auszeichnet. Der Herr Verfasser hat nämlich in sehr dankenswerther Weise einen eigenen neuen Abschnitt beigegeben, welcher vorzugsweise für das ärztliche Publikum bestimmt, schätzenswerthe, auf vielseitige Erfahrung gestützte Mittheilungen über die Behandlung der Cholera bringt. Diese Mittheilungen können aber auch für Laien, namentlich auf dem Lande an solchen Orten, wo man ärztliche Hilfe nicht immer sogleich zur Hand haben kann, zur Belehrung dienen, und eintretenden Falles für den ersten Augenblick selbst von praktischer Bedeutung werden, indem sie eine klare, allgemein leicht faßliche Anleitung über das zu beobachtende Verhalten bis zur Ankunft des Arztes geben. Wir können nur wünschen, daß die treffliche Schrift recht bald in allen Händen sich befinden, und sorgsamste Beachtung finden möge.

△ Ingolstadt, 29. August. Leider ist auch in hiesiger Stadt die epidemische Brechruhr aufgetreten, und im Zunehmen begriffen. Am 12. l. Mts. gelangte der erste Fall zur Anzeige und bis heute sind 47 Personen an der [illegible] erkrankt, hievon 20 zum größten Theil [illegible]

rasch gestorben, 11 genesen und 16 verbleiben in Behandlung. Von Seite der Behörden werden alle zweckdienlichen Anordnungen gegen die Seuche getroffen, und entwickeln namentlich der königl. Landrichter Hr. Martin als Stadtkommissär und der königl. Gerichtsarzt Hr. Dr. Bündter die größte Thätigkeit. Der Erstere überwacht mit Strenge sämmtliche Viktualien und nimmt von Zeit zu Zeit Visitationen derselben vor, während der Letztere im Vereine mit den Pfarrvorständen begonnen hat, die Wohnungen der Armen zu besuchen und vorfindlichen Mißständen Abhilfe zu schaffen, so wie der herrschenden Noth schleunigst zu steuern. Gebe Gott, daß deren Bemühungen vom besten Erfolge gekrönt seien, und die Seuche nicht mehr weiter um sich greife, namentlich nicht die umliegenden Dorfschaften heimsuche, was sehr zu befürchten steht, da in denselben schon mehrere Fälle der Cholerine im heftigen Grade vorgekommen sind. Doch ist auch für die Landbewohner und insbesondere für die dienende Klasse durch die obengenannten beiden Herren vorgesorgt, indem das durch diese ins Leben gerufene Distriktskrankenhaus in Kösching eine ziemlich bedeutende Anzahl von Kranken aufzunehmen vermag, und erst in den letzten Tagen aus Distriktsmitteln mit Zustimmung des Distriktsausschusses für die einzelnen Gemeinden Krankenbetten angeschafft wurden, und die nöthigen Lokalitäten ausgemittelt werden. Zugleich wurden auch von Seite des Landgerichts sämmtliche Vorsteher der Landgemeinden und die Bürgermeister der Märkte zur strengsten Handhabung der Viktualienpolizei beauftragt und wird auch auf dem Lande von Seite des Landgerichtsvorstandes in dieser Beziehung persönliche Nachsicht gepflogen.

Augsburg, 30. Aug. Mit dem 1. Sept. beginnen dahier die ordentlichen Gemeinde-Ersatzwahlen für die Wahl-Periode 1854/57 mit den Urwahlen. Es sind sieben bürgerliche Magistratsräthe und 12 Gemeindebevollmächtigte zu wählen. (Augsb. Abdztg.)

Bamberg, 29. August. Gestern hat auch die hiesige Landwirthschafts- und Gewerbschule ihr Studienjahr mit einer feierlichen, öffentlichen Preisevertheilung, welcher das Publikum außerordentlich zahlreich beiwohnte, geschlossen. Mathematiklehrer Baillez hielt einen passenden wissenschaftlichen Vortrag über den Werth der Naturwissenschaften für die technischen Schulen, worauf die Festrede des k. Rektors, Rechtsraths Dr. Schneider folgte. Derselbe verbreitete sich in einem glänzenden, freien Vortrage über die Leistungen der technischen Lehranstalten seit ihrem 21jährigen Bestehen, über ihren Werth für die Gewerbe, und über ihre hohe Bedeutung für die Zukunft; verkündete dann die Thatsache, daß laut wiederholter Zeugnisse die hiesige Gewerbschule mit ihrem Vorkurse im kräftigen Aufschwunge begriffen sei, und gegen die Vorjahre auch numerisch zugenommen habe. Die Zeichnungsschule ist in diesem Jahre auf 301 Schüler gestiegen; dieselbe wurde von jungen Leuten besucht, welche 4—5 Stunden von hier beheimathet sind, und selbst bei ungünstiger Witterung alle Sonn- und Feiertage den weiten Weg hierher machten. — Möge diese Anstalt unter der jetzigen kräftigen und dankenswerthen Leitung und dem Eifer der Herren Lehrer sich immer mehr der verdienten Anerkennung und Theilnahme des Publikums erfreuen. (Bamb. Z.)

Ansbach, 29. Aug. Bei der bevorstehenden, am 4. k. Mts. beginnenden III. mittelfränkischen Schwurgerichtssitzung im laufenden Jahre dahier werden in 10 Sitzungen 8 Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung kommen, und zwar: 3 Diebstahls-Komplizitäten, 1 Fall mit vier Verbrechen der fortgesetzten Nothzucht, 1 Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, 1 Verbrechen der Brandstiftung II. Grades, 1 Verbrechen des Raubes III. Grades und 1 Verbrechen des einfachen Todschlags. (Ansb. Morgbl.)

□ Nürnberg, 30. August. Der Krankheitsstand bleibt sich hier so ziemlich gleich, wie auch die Wahrnehmung nicht alterirt wird, daß in solchen Fällen, welche im Anspinnen der Krankheit Nachlässigkeit nachweisen lassen, meistens die energischsten Mittel ohne Wirkung blieben. Auch Kinder sind hier schon Opfer der Seuche geworden. Von gestern auf heute wurden im offiziellen Rapport als erkrankt kund gegeben 11 Personen, gestorben sind 7, genesen 2 und in ärztlicher Behandlung verblieben 29. Neben der epidemischen Brechruhr zeigt sich auch im erhöhteren Grade das Nervenfieber. — Auf der gestrigen Schranne ist Weizen und Korn in Folge der geringen Zufuhr etwas gestiegen, Korn stand von 17 fl. — 19 fl. 15 kr., Weizen 19 — 21 fl., Haber ist etwas gefallen, 6 fl. 30 kr. — 5 fl. 30 kr., Gerste blieb sich gleich 10 fl. 30 kr. — 12 fl. — Mit dem heutigen Hof'er Nachtzuge wurde in der Morgendämmerung ein Mensch, der sich auf die Schienen gelegt hatte, bei der Haltung Poppenreuth (in der Nähe von Fürth) überfahren und war derselbe augenblicklich todt. — Zu den diesjährigen ordentlichen Ersatzwahlen für Gemeindestellen und die Kirchenverwaltung ist durch Regierungsdekret unterm 16. d. Hr. Regierungsrath Vogel (ein geborner Nürnberger) als Wahlkommissär ernannt worden und derselbe bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen. — Im benachbarten Dorfe Erlenstegen hat sich neuerdings keine neue Erkrankung gezeigt und ist der dort stationirte Arzt wieder einberufen worden. Der Magistrat Nürnberg als Polizeibehörde hat das Gästesetzen vor Gast- und Wirthschaftshäusern im Freien nach Sonnenuntergang bei Strafe von 10 Reichsthalern gegen den betreffenden Wirth verboten. Die Polizei ist auch sehr strenge in Bezug auf Viktualien und Getränke, einige Wirthe, bei denen man die beliebte Biersprize fand, waren empfindlich gestraft worden.

Würzburg, 29. Aug. Gestern Nachmittag hatte, wie bereits angedeutet, die hiesige Landwehr eine Lustfahrt nach Veitshöchheim veranstaltet. Um 2 Uhr fuhren zwei mit Flaggen und Kränzen reich geschmückte Dampfboote unter dem klingenden Spiele der Landwehrmusik und äußerst stark besetzt, sowohl von Herren als auch einem strahlenden Kranze von Würzburgs Damen von hier ab. In Veitshöchheim selbst herrschte die heiterste Geselligkeit. Um 8 Uhr langten die Boote, deren Räder mit größter Wirkung in die Fluthen des Maines schlugen, unter dem Scheine zahlreicher bengalischer Flammen und dem Donner von Böllerschüssen wieder hier an. (Würzb. Anz.)

Würzburg, 30. August. Der derzeitige Stand der Cholera in Augsburg hat die k. Regierung veranlaßt, sowohl von hier als auch von Erlangen Aerzte zu requiriren, und wurden hier zu diesem Behufe bereits 10 junge Aerzte ernannt, von welchen einige schon Morgen, die übrigen in den nächsten Tagen ihre Mission dahin antreten. — Freitag den 1. September beginnen die Wahlen zum Zwecke der Gemeinde-Ersatzwahlen für hiesige Stadt und enden am 14. September. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 29. August. Mehrere Blätter bringen die Nachricht, der seit mehreren Tagen vermißte H. Pfarrer Bittinger zu Kleinsassen, bekanntlich von hier gebürtig, sei im Gelnhausener Walde ermordet und bis aufs Hemd beraubt aufgefunden worden. An dem Allem ist aber kein wahres Wort, da man von dem Vermißten bis jetzt nicht die geringste Kunde hat. (Aschb. Z.)

Schweinfurt, 26. Aug. Bei gering befahrener Schranne gingen die Preise dennoch zurück, und konnte nicht Alles verkauft werden, was lediglich dem Rückgange der Preise auf auswärtigen Schrannen zuzuschreiben ist. (Würzb. Anz.)

Großh. Hessen. — Offenbach, 29. August. Am letztvergangenen Namenstage Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen (25. d. M.) wurden die zumeist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Soldaten, unter denen zwei Offenbacher, welche im Jahr 1848 den bekannten Kasernenaufruhr, der für mehrere unbetheiligte Bürger ein blutiges Ende genommen, veranlaßt hatten, begnadigt. Sie dürfen jedoch von Marienschloß nicht in ihre Heimath zurückkehren, sondern werden nach Amerika eingeschifft. (Frkft. Postz.)

K. Sachsen. — Dresden, 28. Aug. Heute Vormittag geruhten Ihre Majestäten der König und die Königin in den Paradesälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses aus Anlaß des Ablebens des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät die Condolenzcour, um 11 Uhr von den Herren Staatsministern, um ½12 Uhr von sämmtlichen übrigen am königlichen Hofe vorgestellten Herren entgegenzunehmen. Unter den letzten bemerkte man viele von auswärts erschienene höhere Beamte und Offiziere; auch die Ritterschaft des Landes war zahlreich vertreten. Um 2 Uhr haben Ihre Majestät die Königin, die am k. Hofe vorgestellten Damen zur Condolenz zu empfangen geruht. (Dresdn. Journ.)

Dresden, 28. Aug. Der Eindruck, den der Dank der Königin-Wittwe und der Eingang des Testaments des verstorbenen Königs vom 4. April 1854 überall gemacht hatte, ist ein guter und tiefer. Es sind goldene Worte einer tiefbetrübten hohen Frau und eines menschenfreundlichen edlen Regenten. Sein Nachfolger König Johann gewinnt täglich mehr die Herzen. — Im Voigtlande ist folgende Ansprache veröffentlicht: „Nachdem die Kur meiner Frau in Elster beendet ist, gereicht es mir zur besondern Freude, in ihrem und meinem Namen den Bewohnern des Voigtlandes für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe an das angestammte Königshaus und für die herzliche und wohlthuende Aufnahme, die uns von allen Seiten und von allen Ständen bereitet wurde, recht aus Herzensgrund zu danken. Empfangen Sie aber auch gleichzeitig die Versicherung, daß der Aufenthalt unter Ihnen uns Beiden eine sehr theure Erinnerung bleiben und die Liebe, mit der man uns entgegenkam, ebenso innig erwidert wird. Auch bei den unersetzlichen Verlusten, die uns der unerforschliche Wille des Höchsten schlug, während wir in Ihrer Mitte verweilten, zeigte sich Ihre Theilnahme auf die rührendste Weise; Sie können überzeugt sein, daß solche Züge der Treue sich nicht aus den Herzen verwischen. Die Thränen, die wir dem Andenken unsers unvergeßlichen Königs und Herrn gemeinschaftlich weihten, befestigen nur von neuem das schöne Band zwischen den Sachsen und ihren Fürsten, und unsere Gesinnungen und Wünsche begegnen sich in dem innigen Gebet für das Wohl unserer tiefgebeugten königlichen Aeltern und unserer schwergeprüften königlichen Tante. Dresden, 21. Aug. 1854. Albert, Kronprinz von Sachsen." — Die Kronprinzessin hat am 26. Aug. Bad Elster verlassen und ist am 27. Aug. in Dresden eingetroffen. (D. A. Z.)

Preußen. — Die „Zeit" sagt: „In mehreren auswärtigen Blättern werden an die angeordnete Ausbesserung mehrerer Befestigungswerke der Ostseeküste noch immer mancherlei Kombinationen geknüpft, die weder der Sachlage, noch dem Umfange der anbefohlenen Arbeiten entsprechen. Diesen Aeußerungen gegenüber ist es nothwendig, darauf hinzuweisen, daß Preußen durch den Vertrag vom 20. April d. J. bestimmte Verpflichtungen übernommen hat, die ihn ihren möglichen Konsequenzen eine solche fürsorgliche Maßregel eben so unumgänglich erscheinen lassen, als die angeordnete Vermehrung der Kavalerie und Artillerie. Eine Demonstration nach anderer Seite hin kann aber die befohlene Armirung schon deshalb nicht sein, weil [illegible] in der Ostsee [illegible]

sische Seemacht nicht nur eine Preußen befreundete ist, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch demnächst die offene See zu verlassen gezwungen sein, also Vertheidigungsmaßregeln unnöthig machen dürfte. Auch ist man hier sehr wohl sich bewußt, daß Armirungen der Art, wie sie jetzt an unserer Ostseeküste angeordnet und vorgenommen, nicht im Stande sein möchten, der in der Ostsee gegenwärtigen Uebermacht einen wirksamen Widerstand zu leisten."

Berlin, 30. August. Graf Benkendorff trifft morgen früh in Stettin ein und begibt sich sofort nach Putbus. Er ist Ueberbringer der russischen Rückantwort. (T. D d. A. Z.)

Aus der **Provinz Sachsen**, 27. August. Die Ernte ist nunmehr an der Saale, Unstrut, Gera und in der Goldenen Aue so ziemlich für alle Getreidearten zu Ende, so daß wohl mit dem Beginn künftiger Woche alle Felder leer stehen werden. Ueber den Ertrag, was Menge und Güte anlangt, ist bei den Landwirthen nur Eine Stimme, er gilt durchgängig als ausgezeichnet, vorzugsweise Weizen und Gerste. Der Roggen schockt und schüttet nicht blos sehr gut, auf das Schock acht bis neun Dresdener Viertel, sondern hat auch bedeutende Schwere und ansehnlichen Mehlgehalt. (D. A. Z.)

Oesterreich. — Wien, 28. August. Von dem neuen Anlehen sind, wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, bis zum heutigen Tage bereits 470 Millionen gezeichnet. Mit dem Schluß dieses Monats dürfte das Anlehen den Maximalbetrag von 500 Millionen voll erreichen. (L. v. u. f. D.)

Wien, 30. August. (National-Anlehen.) Neueste Zeichnungen: Se. Durchlaucht Fürst Heinrich LXIV. zu Reuß-Köstritz, k. k. General der Kavallerie 100,000 fl., Franz Ernst Graf Harrach über die bereits gezeichneten 200,000 fl. noch weitere 100,000 fl., die k. k. Akademie der bildenden Künste nomine des akademischen Aushilfs- und Kunstausstellungsfondes 30,000 fl., Philipp Koppely, Großhändler und Gutsbesitzer, 20,000 fl. u. s. w. (Wanderer.)

Italien.

Turin, 24. August. Die Cholera nimmt hier, jedoch nur in mäßigen Verhältnissen zu, in Genua dagegen bedeutend ab. — Die 13 Kilometer lange Eisenbahnstrecke von Mortara nach Vigevano ist eröffnet worden. — Der französische Kriegsdampfer „Meteore" stellt mit Zustimmung der piemontesischen Regierung hydrographische Beobachtungen an den piemontesischen Küsten an. — Das in Turin erscheinende Journal „Il Diritto" meldet: die Behörden sind einem hier unter dem Namen „Cocca" bestehenden Verein auf die Spur gekommen, welcher etwa aus hundert, meistens aus den Gefängnissen entlassenen Individuen bestehe. Dieselben überfallen die Spaziergänger auf den Promenaden, entreißen die Frauen dem Arme ihrer Männer und mißhandeln Alle, welche ihnen Widerstand zu leisten suchen. Vornehmlich haben sie es auf die Kellnerinnen in den Bierhäusern abgesehen. Zwei solcher geraubten Mädchen wurden halb todt auf den öffentlichen Spaziergängen gefunden; das eine starb unter schrecklichen Schmerzen im Spital, das andere wurde nach dreimonatlichen Leiden wieder hergestellt. Beide sagten aus, daß sie von 12—15 Räubern überfallen und in ein Haus geschleppt worden, in welchem sich andere ihrer Genossen befanden. — Solche Missethaten werden in der Hauptstadt begangen, ohne daß die Behörden ihnen zu steuern vermögen. (Wiener Ztg.)

Rimini, 14. August. Wie Schweizer Blätter berichten, ist der zweite Sekretär der Munizipalität meuchlings ermordet, der Kassier derselben Korporation mit Dolchstichen und zwar auf einem öffentlichen Spaziergange tödtlich verwundet worden.

** Der „Ami de la Religion" meldet, daß der Papst auf Oktober oder November ein allgemeines Jubiläum anordnen wird, um vom Himmel viererlei zu erlangen: 1) den Frieden zwischen den christlichen Fürsten, 2) die Beruhigung des Geistes der Revolte und Empörung, 3) die Entfernung der beiden Geißeln, Cholera und Hungersnoth, 4) die Erleuchtung des Papstes durch den hl. Geist bei der dogmatischen Entscheidung über die unbefleckte Empfängniß Gleichzeitig werden alle Bischöfe nach Rom beschieden, um einer feierlichen Versammlung beizuwohnen, worin der Glaube der Kirche über diesen Punkt verkündigt werden soll. Das Decretum fidei könnte dann am 7. Dezember (Mariä Empfängniß) veröffentlicht werden.

Schweiz.

Aargau. Der „Schweizerbote" schreibt: Die Cholera scheint in Aarau keinen sehr bösartigen Charakter annehmen zu wollen, indem wohl die Mehrzahl der Erkrankenden geheilt werden, da man in der Regel nicht säumt, schon bei leichtern Unpäßlichkeiten Hilfe zu suchen, die bei der Menge der Aerzte nie ferne ist. Wir zählen bis jetzt (vom 11.—25. August nur 12 Cholera-Todte, wovon 6 im Armenhause, und 6 in der Stadt, vorzüglich in den untern Stadttheilen. Cholerinen sind häufig. Bei den Soldaten in unserer schönen und luftigen Kaserne ist der Gesundheitszustand ein vollkommen befriedigender. Sogar die sonst häufigen Durchfälle gehören jetzt zu den Seltenheiten. Es werden indessen alle Maßregeln strenge gehandhabt, welche geeignet sind, die Soldaten, denen die diätetischen Vorschriften gehörig eingeschärft wurden, wohl zu erhalten. Auch in den Schulen, und namentlich in der Kantonsschule ist der Gesundheits-Zustand ein ganz befriedigender zu nennen. Es wurden indessen den Zöglingen ebenfalls diätetische Regeln mitgetheilt, nach welchen sie sich bei der gegenwärtigen Zeit richten sollen. — Wenn auch in einigen der umliegenden Dörfer im Laufe der vorigen Woche einzelne Todesfälle mit dem Charakter der Brechruhr vorkamen, so hört man doch seit einigen Tagen von keinen neuen mehr. — Alle Umstände scheinen darauf hinzudeuten, daß die Krankheit wenigstens nicht im Steigen begriffen ist.

Wallis. Man berichtet dem „Courrier" folgenden Unglücksfall, der sich am Abhange der Gemmi ereignet hat. Mehrere Führer vom Leukerbad kehrten von Kandersteg zurück, wohin sie Tags vorher Reisende begleitet hatten. Fast am Fuße des Passes angelangt, lief einer von ihnen, Christoph Roten, 23 Jahre alt, den auf eine gewisse Distanz vorangegangenen Maulthieren nach, gerieth aber so sehr in Lauf, daß er sich nicht mehr zurückzuhalten vermochte und im Sprunge über die 300 Fuß hohe Felswand hinabstürzte, an deren Fuß er todt gefunden wurde.

Belgien.

Brüssel, 27. August. Das Ministerium tritt ab. Die gestrige Emancipation berichtet: „Alle Mitglieder des Kabinettes haben gestern (Freitags) dem Könige, der heute Abends von Ostende zurück in Brüssel erwartet wird" (er traf nach der „Independance Belge" gestern Abends zu Laeken ein, kam heute Mittags nach Brüssel, hörte in der Pallastkapelle die Messe, präsidirte sodann dem Ministerrathe und kehrte gegen 4 Uhr nach Laeken zurück), „ihre Entlassung eingeschickt. Was wir in dieser Beziehung sagen zu können glauben, ist Folgendes: Am Dienstage kamen die Herren Liedts und Piercot von Ostende zurück, um einem Ministerrathe beizuwohnen, worin der eventuelle Rücktritt des Kabinettes ziemlich lebhaft erörtert wurde. Herr Liedts kehrte darauf nach Ostende zurück, Herr Piercot blieb zu Brüssel. Freitag Morgens berief Herr H. de Brouckère, Minister des Auswärtigen, alle seine Kollegen zu einer neuen Berathung, welche Nachmittags gehalten wurde. Herr de Brouckère bestand auf der Nothwendigkeit eines unverzüglichen und Gesammtrücktrittes. Diese Ansicht drang durch, und noch am Abende richteten sämmtliche Minister ihre Dimission an den König." Die „Independance Belge" gesteht, über die Ursachen, welche das Kabinet zum Rücktritte veranlassen, nichts Zuverlässiges zu wissen, theilt aber die umlaufenden Gerüchte nachstehend mit: „Die Erörterungen, zu welchen die zwischen den Gemeindebehörden und den Bischöfen Behufs der Einrichtung des religiösen Unterrichts in den Mittelschulen abzuschließenden Uebereinkommen Anlaß geben, die laut kund gegebene Opposition eines Theiles der liberalen Partei gegen die Uebereinkunft von Antwerpen und insbesondere die neuen Anforderungen der clericalen Partei haben, wie man sagt, einen gewissen Eindruck auf das Ministerium gemacht, das sich geschmeichelt hatte, nach so vielen vor ihm angestellten fruchtlosen Versuchen endlich das Mittel gefunden zu haben, die Rechte der bürgerlichen Gewalt mit den Erfordernissen der religiösen Autorität zu versöhnen. Das Ministerium sah auch, wie man ferner sagt, lebhafte Debatten über die Mildthätigkeits-Frage vorher, bezüglich deren, wie in der Unterrichts-Frage, die Anforderungen der Rechten sehr weit gehen, und über welche auch die liberale Ansicht nicht in allen Punkten einmüthig ist; es soll, wie man annimmt, gefürchtet haben, im Parlamente keine genügende Majorität in Betreff dieser beiden Fragen zu erlangen. Endlich glaubt man, der wohlbekannte Wunsch eines der Mitglieder des Kabinettes, sein Portefeuille niederzulegen, habe einigen Einfluß geübt auf den allgemeinen Beschluß der Minister, nicht länger einen freiwilligen Rücktritt zu verzögern, da ihn Fragen über gewisse andere neuliche Vorgänge, Erörterungen und Abstimmungen im Parlamente später zum gebotenen hätten machen können. Dieß sind, kurz zusammengefaßt, die Beweggründe, welche die öffentliche Meinung dem Rücktritte des Kabinettes unterstellt, ohne sich übrigens sehr darüber zu beunruhigen; denn es gibt zum Glück in diesem Augenblicke keine Frage der inneren oder äußeren Politik, welche eine Minister-Krisis in irgend einem Grade gefährlich machen könnte. Da übrigens der Zusammentritt der Kammern noch fern ist, so wird wahrscheinlich bis zum Aufhören des ministeriellen Interims eine gewisse Zeit verfließen." — Zum hiesigen spanischen Geschäftsträger ist nach der „Madrider Nacion" Herr Rascon, Redakteur des Clamor Publico, ernannt. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, 29. Aug. Die schnelle Einnahme von Bomarsund hat dem Generalissimus des Ostsee-Expeditionskorps und dem Oberbefehlshaber des Genies bei demselben die glänzendste Belohnung gebracht; durch Dekrete vom gestrigen Datum, die der Kaiser noch am Abend seiner Rückkehr nach Paris erlassen zu haben scheint und die heute schon im „Moniteur" stehen, ist der Divisionsgeneral Graf Baraguey d'Hilliers (Achilles) „wegen seiner hervorragenden Dienstleistungen in den verschiedenen Umständen seiner militärischen Laufbahn" zum Marschall von Frankreich, der Divisionsgeneral Niel (Adolph) vom Geniekorps, derselbe der die Belagerung von Rom leitete, zum Groß-Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Nach offiziellen Berichten aus Malta sind vom 12. bis zum 22. August wieder 3 Marinedampfer und 46 Handelsschiffe mit Land- und See-Soldaten, Pferden, Ochsen, Mund- und Kriegsvorräthen aller Art dort vorbeigekommen. Kein einziger Cholerafall hat sich an Bord gezeigt, kein einziger Kranker ist in Malta zurückgelassen worden. — Die vom Finanzministerium veröffentlichte vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr- und der Schifffahrts-Bewegung im Monat Juli des gegenwärtigen und der zwei verflossenen Jahre zeigt abermals die erstaunliche Erscheinung einer dem Krieg zum Trotz sich nicht nur haltenden, sondern sogar noch steigenden Verkehrsthätigkeit. So haben die Einfuhrzölle 13½ Mill. d. h. 1 mehr als 1853 und 1½ Mill. mehr als 1852 abgeworfen, die Ausfuhrquantitäten einiger Hauptartikel, wie Modewaaren und Seidengewebe, sind namhaft gestiegen und nur bei wenigen, wie z. B. bei den geistigen Getränken (wohl zum Theil wegen des schlechten Weinjahrs) gefallen, endlich

erhält sich auch die Kauffahrteischifffahrt auf ihrer normalmäßigen Höhe. Die gesammten sieben ersten Monate von 1854 ergeben an Einfuhrzöllen 80½ Mill., d. h. 2 Mill. mehr als 1853 und ½ Mill. mehr als 1852, die Ausfuhr in den wichtigsten Artikeln ist der in den beiden verflossenen Friedensjahren zum mindesten gleich, die Zahl der angekommenen Schiffe in diesen sieben Monaten beträgt 13,000, d. h. 3000 mehr als 1853 und 1852, die der ausgelaufenen 8000, d. h. blos 1000 weniger als in den letztgenannten beiden Jahren.

⊙ **Paris**, 29. August. Der „Moniteur" zeigt die gestern Abend um 6½ Uhr erfolgte Rückkehr des Kaisers aus Biarritz an, nachdem er gestern Morgen um 7½ Uhr von Bordeaux abgefahren war. Der Kaiser reiste ohne alle Bedeckung. Er befindet sich vollkommen wohl. Die Kaiserin, der die Seebäder ebenfalls gute Dienste geleistet haben, wird noch bis Mitte September ausbleiben. Der „Moniteur" macht bemerklich, daß der Kaiser am Bahnhof von einer unermeßlichen Menschenmenge erwartet und mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt wurde, obschon er den Willen ausgesprochen hatte, daß seine Rückkehr durchaus keinen offiziellen Charakter haben sollte. Der Kaiser hat bis zu seiner auf die ersten Tage September anberaumten Abreise nach Boulogne die Tuilerien bezogen. — Der Kaiser hat für die von der Cholera getroffenen dürftigen Familien des oberen Saone-Departements 5000 Fr. aus seiner Privatkasse hergegeben. — Im Var-Departement richten seit Kurzem böswillig angestiftete Waldbrände ungeheure Verheerungen an. Ein dortiges Journal gibt an, daß auf diese Weise 5000 Hektare Waldung die Beute der Flammen geworden sind. Die Brandstifter sollen ihr schändliches Handwerk so zu sagen methodisch betreiben, sich im Voraus Rendezvous geben, wobei sie debattiren, ob der und der Brand gut sein, d. h. möglichst viel zerstören wird u. s. w. — Die russischen Gefangenen von Bomarsund sind dem „Moniteur" zufolge mit allen dem Unglück gebührenden Rücksichten behandelt worden. Als der alte General Bodisco an Bord des „Inflexible" kam, wurden ihm die seinem Rang gebührenden Honneurs erwiesen und der Admiral Parseval ging ihm entgegen und sagte ihm mit einem warmen Händedruck einige Worte des Wohlwollens und der Achtung. — Das Pariser Correctionsgericht verurtheilte heute den Ingenieur Arnaudeau, der an dem Unglück auf der Eisenbahn von Sceaux schuld war, zu zwei Jahren Gefängniß, 3000 Frcs. Geldbuße und die Eisenbahngesellschaft zum Schadenersatz.

Spanien.

** Der „Moniteur" hat aus **Bayonne** vom gestrigen Datum folgende telegraphische Nachricht: „Der General O'Donnel hat die Aufhebung der Garden und die Organisation der Hellebardiere verfügt. Die Nationalgarde ist aus eigenem Antrieb in die Bureaus des revolutionären Journals: „Die letzten Barrikaden" eingedrungen und hat sich der Vertheilung widersetzt. Die neuesten Madrider Nachrichten, die auf gewöhnlichem Wege hieher gelangt sind, haben wieder einen ziemlich ernsten Charakter. Am 24. war von einer Manifestation des Clubs der „Liberalen Union" die Rede, um gegen seine von der Regierung beabsichtigte Auflösung zu protestiren und schon schlossen sich hier und da die Läden. Die Redakteure der „Nacion", des „Tribuno", des „Clamor publico", der „Epoca", der „Novedades", des „Siglo XIX." und der „Union liberal" hatten sich ebenfalls an dem Tage versammelt, um Beschlüsse wegen Protestation gegen das vom Civilgouverneur Sagasti veröffentlichte Bando über die Presse zu fassen. Die Regierung ihrerseits hatte Vorkehrungen getroffen und namentlich auf der Plaza Major Truppen aufgestellt. Eine dritte Veranlassung zur Agitation war die von der Regierung verfügte Aufhebung aller Junten, die nicht in die Kategorie der von der Regierung allein anerkannten konsultativen Provincial-Junten fallen, worunter die verschiedenen revolutionären Stadt-Junten, selbst die von Madrid, wie es scheint, einbegriffen sind. Am meisten machte der Regierung der Club der Union liberal zu schaffen, der, wie schon bekannt, durch eine Deputation vom Minister des Innern, Santa Cruz, die Absetzung des Civilgouverneurs Sagasti wegen seiner energischen Maßregeln, namentlich wegen des Preß-Bandos, gefordert, von diesem aber die Antwort erhalten hatte, daß die Regierung alle diese Maßregeln gutgeheißen habe. Die Aufhebung der Clubs wurde mehreremale im Kabinetsrathe diskutirt und endlich glaubte die Regierung bei einigen einflußreichen Mitgliedern des Clubs selbst es durchgesetzt zu haben, daß dieselben seine freiwillige Auflösung bewirken würden.

Großbritannien.

** **London**, 28. August. Die Königin und Prinz Albert werden am 14. September von Osborne nach Schottland abgehen. Im Arsenal von Sheerneß herrscht die größte Thätigkeit, um das schwimmende Gefängniß für die russischen Gefangenen in Stand zu setzen. Im Laufe der kommenden Woche werden dieselben erwartet, bis dahin wird jedenfalls Alles zu ihrer Aufnahme bereit sein.

Vom Kapitän Inglefield, der zur britischen Franklin-Expedition nach dem Eismeer abgeschickt wurde, sind Berichte aus Disco-Eiland von Ende Juni eingetroffen. Der Winter war dort strenger denn seit vielen Jahren gewesen, und es ist noch zweifelhaft, ob er durch die Baffins-Bai wird bis Beechy-Eiland vordringen können, in welchem Falle die eingeeisten Nordpolfahrer, namentlich Maclure und Collinson, noch einen Winter auf dem Eise zubringen müßten. Die großen Eisberge jedoch, die in den letzten Monaten, von Norden kommend, im atlantischen Ocean getroffen wurden, lassen vermuthen, daß das Becken der Baffins Bai um diese Jahreszeit wieder schiffbar sein dürfte.

Rußland und Polen.

P.C. Nach Privatbriefen aus Tilsit vom 27. d. M. hatte man aus Wilna erfahren, daß auch der dortige General-Militär-Gouverneur, Fürst Bebutoff, zur Armee abzugehen im Begriff stand. In Russisch-Georgenburg waren am 23. einige Truppen-Abtheilungen nebst Geschützen auf dem Marsche nach Warschau eingetroffen. Ihre Zahl soll etwa 3000 Mann betragen haben. Sie sollten in Georgenburg einen Rasttag halten. Das russische Husaren-Regiment, welches in Polangen stand, ist von dort nach Kurland abmarschirt; zwei Schwadronen desselben stehen angeblich jetzt in dem kurländischen Ort Rutzau, vier Meilen von Polangen, und der übrige Theil des Regiments in der Gegend von Mitau. Das Jägerregiment Narwa, welches bisher bei Libau stand, hat auch eine andere Bestimmung erhalten; es ist nach dem Königreich Polen dirigirt. Polangen und Libau haben gegenwärtig gar keine Besatzung; in der Gegend von Polangen versieht nur ein kleines Kosaken-Piket den Dienst; auch die ganze Strecke von da bis Libau soll nur schwach besetzt sein. Die Grenzwachen haben an Stelle des General Fomin einen neuen Chef erhalten, da jener als Generalmajor zur Artillerie berufen wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Bomarsund, 20. August. Man hat in den Papieren der Festung Ordres von St. Petersburg gefunden, die eine gänzliche Verwüstung der Inseln vorschreiben, die aber zu spät gekommen sind um ausgeführt zu werden. In der Festung hat man wenig Munition, dagegen Proviant für ein ganzes Jahr und 15,000 Rubel in baarem Geld gefunden. Uebrigens wollen die Alliirten nicht hier bleiben. In einigen Tagen wird die Festung in die Luft gesprengt werden, und die Armee, die mit den jüngst Angelangten und nächstens zu Erwartenden auf 25,000 Mann gebracht sein wird, schifft sich alsdann nach Finnland ein, um gegen die dortige Festung Sweaborg zu operiren. Der so leicht gewonnene Erfolg hat natürlich die Kampflust gesteigert. (H.N.)

Nyborg, 28. August, 6 Uhr Nachmittags. Das englische Geschwader des Commodore Grey, bestehend aus den Linienschiffen Hannibal (Zweidecker) und Royal William (Dreidecker), bugsirt von zwei Schraubendampf-Fregatten und einem Räder-Dampfschiff, alle mit russischen Kriegsgefangenen am Bord, passirten um 4 Uhr den großen Belt, auf der Ostsee kommend und nach Norden zusteuernd. (H. C.)

Dem „Morning Herald" wird vom Bord des britischen Kriegsschiffes Brisk, der Kreuz-Insel im weißen Meere gegenüber, vom 29. Juli geschrieben: „Wir haben ein kleines Scharmützel bei Archangel gehabt und noch drei andere Plätze zerstört: zuerst das Kloster Salovitzki, dann die Stadt Kio am Onega-Busen und endlich eine ziemlich große Stadt am Flusse Puchlata. Wir lichten morgen mit der „Eurydice" die Anker, wir wissen aber noch nicht, wohin die Reise geht. Alles befindet sich wohl am Bord, aber es ist sehr kalt. (Hannov. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 22. Aug. Omer Pascha hielt heute Morgen um 9 Uhr unter ungeheurem Zudrang der Bevölkerung und einem Blumenregen an der Spitze von 25,000 Mann türkischer Truppen mit 30 Kanonen seinen Einzug in Bukarest. Er wurde von Kantakuzeno und den Großbojaren empfangen. Hinter ihm ritt der junge Fürst Stourdza, welcher in der türkischen Armee dient. Die Truppen in blauen Waffenröcken, weißen Pantalons und rothen Feß boten einen imposanten kriegerischen Anblick. Omer Pascha ließ die Truppen, unter welchen sich auch eine kleine Abtheilung Franzosen befand, auf dem großen Platze vorbeidefiliren, und bezog dann in Gotruschen, der Sommerresidenz des Fürsten, sein Quartier. Der Zudrang dahin, um ihn zu sehen, ist unbeschreiblich. (Frf. J.)

Aus **Bukarest**, 25. August wird gemeldet: Seit 2 Tagen passiren die ersten österreichischen Regimenter auf der Straße von Kloster Sinai nach Tirgsova, wo Rasttag sein wird, um Detachements nach rechts und links in die Garnisonen zu entsenden.

Amerika.

Das Dampfboot „Alps" ist mit einer Baarfracht von 288,000 Dollars in Liverpool eingelaufen. Seine Nachrichten sind nicht neuer als die der letzten Post, aber reichlicher. Ob und welche diplomatische Schritte in Bezug auf Greytown zu erwarten, war noch immer nicht klar. Der starke Protest des Gesandten von Nicaragua in Washington, dem man entgegensah, scheint auf einen bloßen Ausdruck des Bedauerns zusammenzuschwinden; der englische und der französische Gesandte sollen Entschädigungsansprüche für ihre Nationalen angemeldet haben. Die Diplomatie dürfte, beim besten Willen, nicht recht wissen, wie sie die Sache angreifen soll, da die völkerrechtliche Stellung von Greytown bis jetzt ein ungelöstes Räthsel ist. Die Eisengießerei auf den Staatswerften in Washington, am Potomac ist abgebrannt; das Feuer entstand durch das Springen der Form beim Guß eines Cylinders. — Nach Briefen aus Havannah war dort ein hoher spanischer Staatsbeamter (der Name ist nicht genannt) meuchlings ermordet worden. Von Cadiz war Truppenverstärkung angelangt. Die Cholera im Abnehmen. — Der französische Kriegsdampfer „Phoque" hat vor Valparaiso ein russisches Boot von 500 Tonnen genommen. — Nichts erhebliches aus Mexiko.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 30. Aug. Oestr. 5proz. Metall. 72⅝, 4½proz. [illegible] 33⅝, Bankaktien 1165, Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81⅞, [illegible]

$18^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125^{3}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $97^{1}/_{4}$ — Wechselkurs: Paris $93^{1}/_{4}$; London $117^{1}/_{2}$; Wien $103^{1}/_{4}$.

Wien, 30. August. 5proz. $86^{7}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. 75; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $133^{1}/_{2}$; Bankaktien 1278; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $95^{1}/_{4}$; Nordbahnaktien $1752^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $115^{1}/_{4}$ b.; London 3 Mt. 11.12½. Geldkurs: Münzdukaten $19^{1}/_{4}$. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: 95.

New-York, 15. Aug. Wechselkurse: London 109 zu $109^{1}/_{4}$; Paris 5.11¼ zu 5.13¾; Amsterdam $41^{1}/_{2}$ ¾; Bremen $78^{5}/_{8}$ ¾; Hamburg $36^{1}/_{2}$ ¼; Frankfurt $41^{1}/_{4}$ ½; Antwerpen 5.11¼ zu 5.15.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Septbr.: „Die Schwestern von Prag", komisches Singspiel von Müller.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Billing, Architekt von London; Thorsberg, Kaufm. von Köln; Rödiger, Kaufm. von Offenbach.

G. Hirsch. Hr. Gebr. Steinmetz, Rentiers aus England.

H. Menlick. HH. Berg, Kapitän von Gothenburg; Dallens, Rentier von London; Schumacher, Handelsm. von Schwetzingen; Dör, Kfm. von Frankfurt; Böking, Oberbergrath von Berlin.

Bl. Traube. HH. Pohl, Kaufm. und Peither, Mediziner von Leipzig; Baier, Pfarrer von Ellwangen; Schlenker und Jung, Uhrmacher von Schwenningen; Schmeier, Privatier von Rain.

Augsb. Hof. HH. Rose, Accessist von Augsburg; Gebr. Bär, Handelsleute von Oberndorf.

5801. [2c] **Bekanntmachung.**

Gantwesen des Schullehrers Nikolaus Schaitzenhammer von Schnaitsee betreffend.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß d. d. 1. August 1853, bestätigt durch appellationsgerichtliches Erkenntniß d. d. 26. Mai praes. 5. Juni l. Js., ist in dem Schuldenwesen des Nikolaus Schaitzenhammer, Schullehrer zu Schnaitsee, auf Eröffnung der Gant erkannt, und es ist demnach Termin

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Forderungen und der Vorzugsrechte

auf Montag den 9. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr,

b) zur Vorbringung der Einreden

auf Dienstag den 9. Novbr. l. Js. Vormittags 9 Uhr,

c) zur Abgabe der Gegen- und Schlußerinnerungen und zwar der Replik

auf den 14. Dezbr Vorm. 9 Uhr

und zur Abgabe der Duplik

auf den 28. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

angesetzt.

Zu diesen Ediktstagen werden alle dem Gerichte bekannte und unbekannte Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage Ausschluß der Forderung aus der Gant, die Versäumung der andern Ediktstage aber die Präclusion dieser Gerichtshandlungen zur Folge habe.

Dabei wird bemerkt, daß der Aktivstand auf 1346 fl. 18 kr., der Schuldenstand dagegen auf 3820 fl. 10 kr. sich belaufe.

Alle Jene, welche irgend Bestandtheile der Vermögensmasse des Nikolaus Schaitzenhammer besitzen, werden beauftragt, dieselben bei Vermeidung des Ersatzes bei Gericht zu übergeben.

Trostberg, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

G.-R. 5871/3. **Herold**, k. Landrichter.

5797. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Georg Helm, ledigen Bauernknechts von Raffenstetten, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Bittsteller, sowie dessen Schwestern, die led. Bauerstochter Josepha Helm, und der Sohn der ledigen Anna Helm, Anton Helm von Raffenstetten beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen diese Personen sind **inner 14 Tagen a dato inner.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Pfaffenhofen, am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-R. 13118/II. **Lobenhoffer.**

5795. **Gantproclamation.**

Vom

Königlichen Landgericht Altötting.

Anna Faltermaier'sche Gant betr.

Nachdem die überwiegende Mehrzahl der Gläubiger das von der Handelsmannswittwe Anna Faltermaier zu Altötting angebotene Arrangement nicht angenommen hat, oder nur unter der Voraussetzung einer Garantie für den Vollzug angenommen hat, welche nicht hat aufgebracht werden können, nachdem auch die Anna Faltermaier selbst in ihrem Exhibite vom 26. vor. Mts. sich dem Gantverfahren unterworfen hat, materielle Gant auch unzweifelhaft vorliegt, da nach dem unterm 7. d. Mts. aufgenommenen Inventar der Aktivstand 11,284 fl. 2 kr. und der Passivstand 24,498 fl. 2 kr. ergibt, sohin eine Ueberschuldung von 13,214 fl. sich bezeigt, so wird die Eröffnung der Gant verfügt.

In Folge dessen wird

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 23. Oktober 1854,

II. zur Vorbringung der Einreden auf die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 20. November 1854,

III. zur Schlußverhandlung und zwar zur Antwort auf die vorgebrachten Einreden auf

Montag den 18. Dezember 1854,

zur Gegen- und Schlußerinnerung auf

Dienstag den 2. Jänner 1855,

jedesmal von **Vormittags 8 Uhr** an im Gerichts-Lokale dahier Tagsfahrt angesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von der Gantmasse, an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit der jeweil vorzunehmenden Handlung zur Folge hat.

Nachdem bereits Hypoth.-Buchs-Sperren und Veräußerungsverbot an Anna Faltermaier verfügt ist, ergeht an Diejenigen, welche etwas vom Vermögen der Schuldnerin in Handen haben, die Aufforderung, dieses anzuzeigen und bei Vermeidung nochmaliger Erlage nur an das Gantgericht abzuliefern.

Bis zum ersten Ediktstage haben außerhalb des Gerichtsbezirkes wohnende Interessenten einen Bevollmächtigten im Gerichtsbezirke zur Empfangnahme von Dekreten und allenfallsiger Taxentrichtung zu bestellen, außerdessen künftige Zustellungen an sie unterbleiben, oder jedenfalls nur auf ihre Kosten ergehen.

Nach dem unterm 7. d. Mts. aufgenommenen Inventar besteht der Aktivstand in

6500 fl.	— kr.	Werth des Hauses,
3000 fl.	— kr.	Werth der realen Handlungsgerechtsame,
437 fl.	16 kr.	Werth der Waaren und Utensilien zur Ausübung der Handlung.
1275 fl.	16 kr.	Werth der für Merkantilgläubiger gesperrten Waaren,
71 fl.	30 kr.	Werth des Hausrathes.
11,284 fl.	2 kr.	

Der Passivstand besteht in:

10,700 fl.	— kr.	Hypothekforderungen ohne Zinsen,
1275 fl.	16 kr.	Merkantil-Forderungen, für welche Waaren gesperrt sind,
12,522 fl.	46 kr.	Currentforderungen.
24,498 fl.	2 kr.	

Da die Waarenvorräthe ohne Gefahr der Beschädigung und Entwerthung nicht lange unter Sperre gelassen werden können, auch der längere Stillstand des Verkaufsgeschäftes für den gesammten Anwesenswerth Nachtheile befürchten läßt, so wird zum Verkaufe der Realität und des Realrechtes nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Civilprozeßnovelle von 1837, sowie zur Annahme von Kaufsangeboten bezüglich der Waaren, Utensilien und des Hausrathes

auf den ersten Ediktstag Vormittags

Tagsfahrt angesetzt, vorbehaltlich der Ratifikation der darüber noch nicht vernommenen Gläubiger.

Dem Gerichte unbekannte Käufer, oder solche, über [illegible] §. 64 bei Vermeidung des Ausschlusses von der Steigerung mit Ausweisen über ihre Zahlungsfähigkeit zu versehen.

Altötting, am 21. August 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 7081/I. **Drausnick.**

5800. **Bekanntmachung.**

Der Bauersmann Johann David Strebel von Seckenheim und dessen Ehefrau Anna Maria, geborne Stellwag, gedenken mit ihren 7 großjährigen Kindern, wovon Johann Georg, Susanna Barbara und Anna Margaretha Strebel sich bereits in Nord-Amerika befinden, in die Vereinigten Staaten nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an selbe sind **innerhalb 14 Tagen** und spätestens bis **zum 9. September l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Uffenheim, am 25. August 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

Nörlinger.

G.-R. 7412. c. Schörl.

5798. **Bekanntmachung.**

Gesuch der Theres Kreitmaier, ledige Gütlerstochter von Gosseltshausen, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nord-Amerika betr.

Rubrikatin beabsichtiget nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **inner 14 Tagen a dato inner.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Pfaffenhofen, am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-R. 13113/II. **Lobenhoffer.**

5802. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Anna Wich von Gundelsdorf will nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungen an dieselbe bis

zum 9. September l. Js.

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen sind.

Kronach, den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

G.-R. 10,681/6076. v. n.

Hofmann.

5799. **Bekanntmachung.**

Die durch öffentliches Ausschreiben vom 11. d. M. bekannt gegebene und auf den 23. Oktober d. Js. anberaumte Zwangsversteigerung des dem Kaufmann Karl Friedrich Höppl sen. dahier gehörigen Anwesens Nr. 296 l. in der Alexanderstraße **findet nicht statt**, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Fürth, am 25. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

G.-Nr. 13578. **Fenck.** c. Lehner.

5796. **Bekanntmachung.**

Gesuch des Georg Wohlschläger, ledigen Bauernknechts von Dürnzhausen, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Rechtsansprüche gegen denselben sind **inner 14 Tagen a dato inner.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Pfaffenhofen, am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

D. l. a.

G.-R. 13

5805.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Herrn Simon Freiherrn von Eichthal,

königl. bayer. Hofbanquier,

königl. griechischen Staatsrath, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, Groß-Commenthur des königl. griechischen Erlöser-Ordens, Ritter des kaiserl. russischen Wladimir-Ordens 4. Classe rc. rc.

heute nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in seinem 68sten Lebensjahre auf seinem Gute zu Ebersberg, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen höchst schmerzlichen unersetzlichen Verlust zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde bringen, empfehlen wir den theuern Verblichenen ihrem frommen Gebete und uns stiller Theilnahme.

München und Ebersberg, den 28. August 1854.

Julie Freifrau von Eichthal, geborne Mayer.
Rudolph Freiherr von Eichthal,
Carl Freiherr von Eichthal, k. b. Kämmerer,
Sophie Gräfin von Berchem, geb. Freiin von Eichthal,
Amalie Freiin von Eichthal,
Ludwig Freiherr von Eichthal,
Julius Freiherr von Eichthal,
Bernhard Freiherr von Eichthal, Lieutenant im k. 5. Chevauxlegers-Regiment,
} Kinder.
Isabella Freifrau von Eichthal, geb. Gräfin Khuen-Bellasi, Schwiegertochter.
Caspar Graf von Berchem, k. b. Kämmerer und Hauptmann à la Suite, Schwiegersohn,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

5794. **Bekanntmachung.**

Die Anpreisung ungeeigneter Heilmittel betr.

Die Druckschriften:

a) **104 einfache, nicht pharmaceutische Heilmittel gegen Erbrechen, Brechruhr (Cholera), Diarrhoe und Ruhr. Stuttgart. Verlag von J. Scheible. 1854;**

b) **Adieu Cholera;**

enthalten theils schädliche, theils von Laien nicht ohne ärztlichen Betrath zu gebrauchende Mittel.

Das Publikum wird vor deren Ankauf und Anwendung gewarnt.

München, am 30. August 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.
Düring, k. Polizei-Direktor.

G.-R. 68,017. Brizzi.

5793. **Bekanntmachung.**

Stumhuber c. Scheichenpflug
pct. deb. nunc exec.

Auf kreditorschaftliches Anrufen wird das Anwesen des Sebastian Scheichenpflug, Söldners in Niederviehbachermoos, dem Zwangsverkaufe unterstellt und auf

Donnerstag den 5. Oktober 1854
Vormittags von 10—12 Uhr

in der Klosterschenke in Niederviehbach zur Versteigerung, desselben Termin anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus einem ganz gemauerten Wohnhaus, Kuhstall und Getreidestadel von Holz, 6 Tagwerk Ackerland, 4 Tagw. 78 Dez. Wiesen, und ist nach gerichtlicher Schätzung vom 7. Juni l. Js. auf 1639 fl. gewerthet.

Lasten und Abgaben und sonstige Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, Kaufsliebhaber — gerichtsunbekannte haben sich durch legale Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen — werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—111 der Novelle vom 17. November 1837 erst nach erreichtem Schätzungswerthe erfolge.

Am 20. August 1854.

Königliches Landgericht Dingolfing.
Der königl. Landrichter:
(L. S.) **Gößmann.**

G.-R. 5935/1.

5804. Wegen eingetretener Verhältnisse bleibt die für den 4. September d. J. angekündete Versteigerung von Antiquitäten, Münzen und Gemälden bis auf weitere Anzeige vertagt.

J. O. Entres,
Kunstbildhauer und Antiquar.

5772. Ein junger Mensch, 19 Jahre alt, welcher kein Vermögen besitzt und seine Unterstützungen zu seinen Studien in der Musik verwenden muß, bittet wohlthuende Menschenseelen um Kleidungsstücke. D. Ueb.

5806. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch der Margaretha Geißbeck von Reichertshofen.

Die ledige Margaretha Geißbeck von Reichertshofen beabsichtigt mit ihrem Kinde Sabina nach Nordamerika auszuwandern. Hievon wird Allen, welche Forderungen an sie zu machen haben, mit dem Auftrage Kenntniß gegeben, solche Forderungen **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Neuburg, am 20. August 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-R. 11,961. **Heiß,** k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5807. **Steckbrief.**

Die unten signalisirte Weberstochter Margaretha Rendecker von Wellesberg streunt ohne Beschäftigung und Legitimation umher und ist kleiner Betrügereien dringend verdächtig.

Man ersucht alle Distriktspolizei- und Militär-Behörden, dieselbe im Betretungsfalle aufzugreifen und wohlverwahrt in die hiesige Frohnveste abzuliefern.

Kronach, den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Heydenreich, k. Landrichter.

G.-R. 10321/6079.

Signalement.

Alter: 16½ Jahre, Größe: 5 Schuhe, Statur: mittlere: Haare: blond, Gesicht: länglich, Sprache: sehr unartikulirt, Kleidung: ärmlich.

An der königl. bayer. landwirthschaftlichen Centralschule in

Weihenstephan bei Freysing

beginnen die Lehrvorträge für das Wintersemester 1854/55 am **25. Oktober** und es werden in zwei Kursen die folgenden Wissenschaften vorgetragen:

Landwirthschaftliche Betriebslehre und Geräthekunde vom kgl. Direktor C. Helferich. — Landwirthschaftliche Chemie und Technologie vom Professor Dr. Knobloch. — Mathematik, Hoch- und Straßenbau vom Professor Kremer. — Physiologie der Pflanzen, allgemeiner und spezieller Pflanzenbau vom Professurs-Verweser M. Lidl. — Forstwissenschaft vom Revierförster von Lips. — Physiologie und Anatomie der Thiere, allgemeine und spezielle Viehzucht vom Professor May. — Climatologie und physikalische Geographie vom Professor Dr. Meister. — Katholische Religionslehre vom Pfarrer Schwaiger. — Protestantische Religionslehre vom Pfarrvikar Ostermaier.

Außerdem finden praktische Uebungen im Oekonomiebetrieb, im Drainiren und im Plan-Zeichnen statt.

Die Versuchsbrauerei, Branntwein-Brennerei und die große kgl. Staatsgutbrauerei bieten die geeignetste Gelegenheit dar, den praktischen Betrieb dieser Gewerbe gründlich zu erlernen, was namentlich auch für Ausländer zu beachten ist.

Das Nähere ist aus den Statuten der Anstalt zu ersehen, die auf portofreie Anfragen gratis ertheilt werden.

Weihenstephan, den 8. August 1854.

Die königliche Direktion:
C. Helferich.

5363. (3b)

Wasser-, Molken- und Trauben-Curanstalt

Gleisweiler

bei Landau in Rheinbayern (Eisenbahnstation Neustadt an der Haardt.)

Die Wassercur wird hier zu jeder Jahreszeit, die Ziegenmolkenkur bis Ende Oktober gebraucht. — An dem reizendsten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, wird die Heilanstalt auch stets von Nichtkranken besucht, welche einen gesunden Landaufenthalt zu machen wünschen. — Prospektus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt.

Dr. med. L. Schneider,
zu Bad Gleisweiler, poste restante Landau (Pfalz).

5123. (4b)

5469. [b]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Aktenstücke zur orientalischen Angelegenheit.

(Fortsetzung.)

Das sechste der der Bundesversammlung am 17 August vorgelegten 11 Aktenstücke ist die Mittheilung der russischen Antwort von preußischer Seite an die Westmächte in einer Depesche des Berliner Kabinets an die k. preußischen Gesandten zu Paris und London. Das Aktenstück lautet:

„An den Herrn Grafen von Bernstorff in London und an den Herrn Grafen von Brandenburg in Paris. Berlin, 24. Juli 1854. Das Kabinet von London hat seiner Zeit Kenntniß gehabt von der Depesche, welche ich unterm 12. Juni an den königlichen Geschäftsträger in St. Petersburg gerichtet hatte, um darauf hinzuwirken, daß die Operationen der russischen Armee jenseit der Donau eingestellt und die Fürstenthümer so bald als möglich geräumt würden. Das Kabinet von St. Petersburg hat diese Mittheilung durch die abschriftlich hier beigefügte an den Baron von Budberg adressirte Depesche beantwortet, der die ebenfalls hier angebogene Instruktion, welche der Fürst Gortschakoff nach Wien zu bringen hatte, beigegeben war. Wir haben sofort, Herr Graf, diesen Schriftstücken die volle Aufmerksamkeit gewidmet, die die Wichtigkeit der Krisis erfordert, auf welche dieselben uns Einfluß auszuüben schienen. Wir haben den uns vorgelegten Erklärungen nicht das Zeugniß versagen können, daß sie den Stempel des aufrichtigen Wunsches an sich tragen, in möglichst ausgedehnter Weise dem Verlangen, welches wir in Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinet an das von St. Petersburg gerichtet haben, um die speziell den deutschen Mächten anvertrauten Interessen zu schützen, Rechnung zu tragen. Ich habe diesen Eindruck in die abschriftlich hier anliegende Depesche übertragen, welche der Baron v. Werther, der sich auf seinen neuen Posten begibt, mit sich nimmt. Theilen Sie, Herr Graf, dieselbe dem Londoner Kabinet mit, und drücken Sie Lord Clarendon die Hoffnung aus, daß er die Beweggründe, welche unsere Sprache uns eingegeben haben, würdigen werde. Wir beharren bei den in meiner Depesche vom 12. Juni angegebenen Gesichtspunkten, aber indem wir uns von dem Ensemble der von Rußland gebotenen friedfertigen Gesinnungen durchdringen, würden wir glauben gegen die Aufgabe, welche der Zweck des unwandelbaren Strebens des Königs, unsers erhabenen Gebieters, ist, zu verstoßen, wenn wir uns nicht bemüheten, mit unserm ganzen Einflusse im Interesse des allgemeinen Friedens die Verständigungselemente geltend zu machen, welche die russische Antwort umschließt, und die, unabhängig von dem, was wir von Rußland begehrten, einen praktischen Werth zu erlangen verdienen. Indem sich das Kabinet von St. Petersburg sowohl zu Friedensunterhandlungen als zu einem vorläufigen Waffenstillstand bereit erklärt, hat es gänzlich auf den ausnahmsweisen Charakter verzichtet, den es bisher für die Besetzung der Fürstenthümer durch die kaiserlichen Armeen beanspruchte. Es betrachtet dieselbe nur noch als eine militärische Position und ist bereit sie aufzugeben, sobald gewisse militärische Sicherheiten ihm garantirt werden. Es bestimmt die Modalitäten nicht, sondern beruft sich auf die Billigkeit der Kabinette, denen es antwortet. Der König, unser erhabener Gebieter, kann seinerseits diesem Verfahren seinen Beifall nicht versagen, weil es ihm gleichzeitig von Klugheit und militärischer Ehre eingegeben scheint. Aber sollte er, indem er bei den Westmächten als Vermittler dieser Dispositionen Rußlands auftritt, sich aussetzen diesem nur eine einfache Ablehnung (une simple fin de non recevoir) zu übertragen? Wir können uns nicht entschließen das zu glauben, weil wir der Ansicht sind, daß wie überreizt die Gemüther auf beiden Seiten, wie weit vorgeschritten die kriegführenden Parteien auf dem Wege kriegerischer Unternehmungen und militärischer Vorbereitungen auch seien, es ihnen doch selbst darauf ankommen müsse, genau die von ihnen verfolgten Zwecke, die von ihnen angenommenen Bedingungen, die von ihnen geforderten Garantien zu bestimmen. Wir schmeicheln uns also der Hoffnung, daß das Londoner Kabinet mit Ruhe und Unpartheilichkeit die letzten Eröffnungen Rußlands erwägen werde, und daß, wie es dieselben auch beurtheilen möge, es daraus genügende Beweggründe entnehmen werde, um seinerseits die Punkte zu formuliren, von denen es ein ferneres Uebereinkommen abhängig machen zu können glaubt, mithin solchergestalt dazu beizutragen, die wirklichen Intentionen der verschiedenen Regierungen klar zu machen, und vom Ungewissen die Zwecke auszuscheiden, welche man durch den Krieg zu erreichen beabsichtigt. Wir halten uns um so mehr berechtigt, dieser Hoffnung uns zu überlassen, als die russische Erklärung, in so weit sie sich auf das Protokoll vom 9. April bezieht, das die Kabinette von Berlin und Wien dem von St. Petersburg mitgetheilt hatten, die aufrichtige Absicht des letztern nicht bezweifeln läßt, den darin aufgestellten drei Prinzipien beizustimmen, nämlich: der Integrität der Türkei, der Räumung der Fürstenthümer und der Beifügung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller christlichen Unterthanen der Pforte — welche drei Grundsätze an sich die Substanz der Garantien bilden, die dasselbe Protokoll der Fürsorge der Mächte empfiehlt, um den Fortbestand dieses Reiches mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht noch fester zu verknüpfen. Die vorstehenden Bemerkungen werden hinreichen, um Ihnen, Herr Graf, den Gesichtspunkt zu vergegenwärtigen, aus welchem das königliche Kabinet die letzten russischen Eröffnungen betrachtet, und die sie ebenso von dem Londoner Kabinet ermessen zu sehen wünscht. Machen Sie deßhalb, indem Sie die gegenwärtige Depesche zur Kenntniß des Lord Clarendon bringen, bei Sr. Excellenz sich zum Organ des hohen Werthes, den wir darauf legen, mit einer Antwort versehen zu werden, welche uns bewiese, daß die Erwägungen, die unsern Schritt uns vorgeschrieben, in London eine unsern Wünschen entsprechende Aufnahme solcher Art gefunden haben, daß die Chancen zur Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens dadurch vermehrt worden sind. Empfangen Sie ꝛc. ꝛc. (Unterzeichnet) Manteuffel.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — † München, 31. Aug. (Stand der Brechruhr.) Am 29. d. sind gestorben an der Brechruhr 62 Personen, überhaupt 81. Der Zugang an Neuerkrankten am 30. August (nicht am 29. Aug. wie es in einigen Exemplaren unseres heutigen Hauptblattes irrig heißt) betrug 104, also um 50 weniger als am vorigen Tage.

** München, 31. Aug. Wie wir vernehmen, haben Seine Majestät der König die Erbauung einer protestantischen Kirche zu Passau, und dafür die Vornahme einer Hauskollekte bei sämmtlichen protestantischen Bewohnern des Königreichs diesseits des Rheins zu genehmigen geruht.

Regensburg, 30. Aug. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 13. Zugang: —; gestorben 1 männl.; 1 weibl.; beide am neunten Tag. Genesen 1. Heutiger Stand 10. (Regensb. Tagbl.)

Passau, 27. August. Bekanntlich haben Se. Maj. König Maximilian von Bayern dem Fabrikbesitzer Jos. v. Maffei und der Miesbacher-Steinkohlen-Gewerkschaft unterm 18. Okt. 1853 die Konzession zur Begründung einer Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Inn und die Donau vorläufig auf die Dauer von 50 Jahren allergnädigst verliehen, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß, im Falle dieses Unternehmen in einem Zeitraume von 2 Jahren, vom Tage der Verleihung an, nicht in's Leben tritt, diese Konzession als erloschen zu betrachten sei. Zu diesem Zwecke ist nun auf der v. Maffei'schen Schiffswerfte zu Regensburg ein Dampfschiff gebaut worden, bestimmt, vorläufig die Strecke auf dem Inn von Passau bis Rosenheim regelmäßig zu befahren, und sind bereits mit demselben einige Probefahrten auf der obern Donau gemacht worden, wobei sich selbes befriedigend bewährte. Es ist zwar ungewiß, ob dieses Schiff heuer noch seinen Dienst antreten wird, jedoch sieht man dessen Ankunft dahier täglich entgegen. Obgleich der Innfluß durch sein an vielen Stellen sehr seichtes Bette und das unvermeidliche momentane Aufwerfen von Kieshaufen der Schiffahrt viele Schwierigkeiten in den Weg stellt, so glaubt man dennoch zuversichtlich, daß dieses gemeinnützliche Unternehmen bald zu Stande kommen werde, wodurch dem allgemeinen Verkehr auch auf diesem Wege ein bedeutendes Feld eingeräumt werden dürfte, um so mehr, da die Eisenbahnarbeiten von München nach Rosenheim bereits in Angriff genommen worden sind. (Pass. Don. Ztg.)

** Im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg werden im Laufe kommenden Monats zu Baunach, Ochsenfurt und Orb landwirthschaftliche Bezirksfeste abgehalten werden.

Neustadt, 28. Aug. Die Straßen unserer Stadt wimmelten heute von Fremden. Um die Mittagsstunde brachte uns ein, von zwei Lokomotiven geführter Riesenzug 1400 Mainzer und Mainzerinnen vom dortigen Musikfeste. Nach Tisch zogen sie Alle, ein mitgebrachtes Musikcorps an der Spitze, nach dem Dorfe Haardt in die reizenden Anlagen des Herrn Wolff, welche einen herrlichen Blick auf die lachende Ebene der Rheinpfalz gewähren, die sich nach Osten wie ein Garten ausbreitet, bis sie sich für das Auge im Duft der jenseitigen Berge verliert. Nachdem die Gesellschaft auf jenem schönen Punkte einige Stunden in heiterster Stimmung verweilt hatte, zog sie gegen 6 Uhr durch unsere geschmückte Stadt wieder nach dem Bahnhof, um die Rückfahrt anzutreten. Die hiesigen Einwohner, welche sich dort in großer Menge eingefunden hatten, tauschten mit den Abziehenden freundliche Begrüßungen und Zurufe aus. (Pfälz. Z.)

Preussen. — **Berlin.** Nach einer Verfügung der k. preußischen Regierung ist zum Umtausch der k. preußischen Kassenanweisungen, dat. 2. Jan. 1835, als letzter und präklusivischer Termin der 31. Januar 1855 anberaumt und sind nach diesem Termin genannte Kassenscheine ungiltig und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erloschen. (Darmst. Z.)

Italien.

Vom Po, 25. Aug. Es war ein Glück, daß die lateranensischen Kanonissinen von Sta Croce sich bei der Vertreibung aus ihrem Kloster zu Turin auf eine Villa der Marchesa Barolo und nicht, wie Hr. Ratazzi es wollte, in das Kloster dell' Annunziata zu Asti begaben, denn auch dieses astigianische Kloster ist zu einem „Militärlazareth“ bestimmt worden, und die 52 Nonnen hätten zum zweitenmale mit den Benediktinerinnen von Asti auswandern müssen. — In Asti kamen 21 Cholerafälle vor. — Schon seit dem Jahr 1851 spekulirt das Ministerium

auf das schöne Klostergebäude von Sta Croce, weil für die Schaaren neu erwählter cavourianischer Beamten und Bureaukraten kein Platz mehr vorhanden war; ebenso wurden schon am 5. Januar 1854, wo noch gar nicht an Cholera gedacht ward, die Cappuccine zur Uebergabe ihres Klosters aufgefordert. Man kann daher unparteiischer Weise in der Eroberung und Erstürmung der Mönchs- und Nonnenklöster nichts anderes als das vielgepriesene „incameramento" (Konfisziren) erblicken, zu welchem die Cholera die gewünschte Gelegenheit darbot. — Am 22. Aug. steigerte sich zu Turin die Zahl der Erkrankungen auf 22. In Genua kamen nur noch 70—80 Fälle täglich vor (4036 im Ganzen). — Der bekannte Marschall della Torre räumte den Karthäusern sein Schloß Safferone bei Collegno ein. — Gegen Weinverfälschungen, die großartig betrieben worden, sind strenge Befehle erlassen. (W. St.-A.)

Schweiz.

Bern, 28. Aug. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hatte dem Vernehmen nach schon seit einiger Zeit Kenntniß von neuen Umtrieben der revolutionären Propaganda, die namentlich gegen Italien gerichtet waren. Es empfahl daher den betreffenden Kantonen die nöthige Wachsamkeit. Am Donnerstag entdeckte nun die Polizei des Kantons Graubünden in Chur und Puschlav geheime Waffenvorräthe, die in einer Anzahl Kisten verpackt sind. Es wird kaum nöthig sein, zu sagen daß wir es hier wieder mit Hrn. Mazzini zu thun haben, der mehr darauf auszugehen scheint, die Schweiz um jeden Preis zu kompromittiren, als seinem Vaterland die Freiheit zu verschaffen, denn jene Waffenvorräthe sind zu unbedeutend als daß irgend etwas Ernstliches damit ausgeführt werden könnte, vorausgesetzt auch, es fänden sich Männer, die diese Waffen wirklich zu führen gesonnen wären. Solche fanden sich aber bis jetzt nicht, ausgenommen einige im Finstern schleichende, mit Dolchen bewaffnete Mörder. Solche Leute aber befreien kein Land, machen es nur unglücklicher, und hiezu werden Volk und Behörden der Schweiz sich kaum gebrauchen lassen. Mögen namentlich die Behörden von Tessin und Genf auf ihrer Hut sein! (N. Z. Ztg.)

Auf den offiziösen Bericht von Aarau, daß dort seit dem 13. d. 10 Personen an der Cholera gestorben seien, hat die Regierung von Luzern das schweizerische Militärdepartement durch den Telegraphen um die Ermächtigung ersucht, das bereits auf dem Marsche nach Aarau begriffene Detachement von Kavallerierekruten zurückzurufen. Eine Samstag Abends ebenfalls mit dem Telegraphen eingetroffene Antwort brachte die Meldung, daß laut Bericht der Militärdirektion von Aargau bei dem in Aarau liegenden 300 Mann starken Rekrutendetachement noch kein einziger Cholerafall vorgekommen sei und nach den neuesten Tagesberichten auch sonst kein weiterer Choleraerkrankungsfall stattgefunden habe. Damit scheint man sich in Luzern beruhigt zu haben. Der Bundesrath verfolgt nach dem Genfer Journal überhaupt mit Aufmerksamkeit den Gang der Cholera an unserer Grenze, wenn er es auch bisher nicht für angemessen hielt, allgemeine Maßregeln anzuordnen, welche ohne eine wirkliche Nothwendigkeit zu sein, gleichwohl eine gewisse Unruhe unter der Bevölkerung hervorrufen müßten. Von allen Seiten rücken die Infanterie- und Schützenkadres in die eidgenössische Zentralschule nach Thun. Es ist dieses Jahr das erste Mal, daß sie nach der neuen Organisation in solcher Ausdehnung abgehalten wird; es werden nämlich 1200 Mann beisammen sein. (Eidg. Z.)

Zürich, 29. Aug. Die Medizinaldirektion erklärt, daß in Zürich noch kein einziger Krankheitsfall vorgekommen ist, bei dem auch nur ein Verdacht auf Cholera hätte stattfinden können. — Auch im Aargau scheint die asiatische Brechruhr immer mehr zu einer aargauischen zusammenzuschrumpfen: wenigstens haben wir mehrere ausgezeichnete hiesige Aerzte von dem aargauischen Choleralärm nur mit Entrüstung oder Spott sprechen hören. (Eidg. Z.)

In Tessin ist der englische Ingenieur Hemans angelangt, um die Vorarbeiten auf den Strecken der Lukmanierbahn von Locarno nach Biasca und von Bellinzona nach Lugano zu beginnen. (Eidg. Z.)

Spanien.

** Der Justizminister Alonso hat unterm 24. Aug. an den Kardinal-Erzbischof von Toledo einen Erlaß gerichtet, des Inhalts, daß die Königin in Erwägung der übermäßigen Anzahl von Geistlichen, die ihre Residenz verlassen und sich unter mehr oder weniger glaubhaften Vorwänden in Madrid aufhalten, ihm befiehlt, die nöthigen Maßregeln zu treffen, auf daß dergleichen Geistliche binnen vierzehn Tagen Madrid verlassen. Die Regierung hat befohlen, denjenigen Soldaten, die von der allgemeinen Beurlaubung keinen Gebrauch machen und freiwillig wieder eintreten, eine Prämie von 750 Realen anzubieten, ein Achtel von der Summa, mittels der man sich in Spanien vom Militärdienst loskauft. Außer den schon telegraphisch angekündigten neuen Diplomaten sind noch zu nennen: Gabriel Garcia Tasara für Parma und Toscana, Diego Coello y Quesada für Dänemark, Antonio Alarcon (Redakteur des Clamor Publico) für Belgien), Francisco Estrada für die Schweiz u. s. w. Die St. Ferdinandsbank hat publiziren lassen, daß sie, nachdem die Regierung Ihrer Majestät ihr die nöthigen Fonds zugestellt, die seit dem 31. Juli fälligen Wechsel auf den Staat, die von der Ordonnanz vom 19. Febr. 1853 herrühren, zu bezahlen fortfährt. Der Marschall Narvaez erwartet auf seinem Landsitz zu Loja den verlangten Paß nach dem Ausland, mit dem er sich, wie es heißt, sofort nach Biarritz begeben will. Die „Assemblee Nationale" insinuirt vom 29. Aug., daß O'Donnel, um der von ihm heraufbeschworenen Revolution Einhalt zu thun, sich an Narvaez und die Armee wenden will, wie eine von ihm hingeworfene Aeußerung schließen lasse. — Eine aus Bayonne eingetroffene Privatdepesche meldet, daß die Gaceta eine Bilanz des Staatsschatzes veröffentlicht und daß unter Espartero's Vorsitz eine Versammlung von Kapitalisten stattgefunden hat, worin beschlossen wurde, gegen Verpfändung der Einkünfte von Cuba eine Anleihe von 56 M. Realen zu bewilligen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Aug. Dem Kronvoigt Lygnell ist vom französischen General die Civilverwaltung der Alandsinseln übergeben worden. Die Anzahl der russischen Gefangenen soll sich nach einem Bericht auf 2155 Mann belaufen. Dieselben sind größtentheils mit den beiden Linienschiffen „Royal William" und „S. Vincent" nach England gegangen. (Dieselben haben bereits den Belt passirt.) Der Kommandant von Bomarsund, General Bodisco, und der russische Gouverneur der Inseln, Furuhjelm, sollen verlangt haben, französische Gefangene zu bleiben, und bereits mit dem Dampfschiffe „Reine Hortense" nach Frankreich abgesandt sein. Das Gerücht, daß unter der russischen Garnison eine Meuterei ausgebrochen gewesen sei, bestätigt sich nicht. Die russischen Quartiere in der Festung werden von den Franzosen als äußerst unfreundlich beschrieben und viele derselben sollen seit der Kapitulation noch nicht betreten sein. Der russische Verlust in der Hauptfestung war nicht so bedeutend, wie man vermuthet hatte, nur 70 Verwundete, worunter mehrere tödtlich. Die Besatzung konnte aber den Kampf wegen des furchtbaren Rauches in den Kasematten nicht fortsetzen. — Ueber die Kapitulation selbst wird Folgendes berichtet: Um 9 Uhr wurde auf der Seeseite des Hauptforts eine weiße Flagge gehißt, worauf die Schiffe mit dem Beschießen aufhörten, die französischen Strandbatterien jedoch, welche die Flaggen nicht bemerkten, setzten das Feuern fort. Admiral Parceval und Sir Charles Napier sandten einen französischen und einen englischen Offizier in einem Boote nach der Festung; ein russischer Offizier, welcher an sie herankam, sagte darauf: „Nous nous rendons à la marine" und von den beiden Offizieren und ihrem Gefolge wurden darauf französische und englische Flaggen aufgehißt. Von der angeblich beabsichtigten Sprengung Bomarsunds findet sich im „Aftonbladet" vom 22. nichts erwähnt.

Dem „Hamb. Korresp." wird aus Stockholm, 24. August, geschrieben: Noch steht Bomarsund; aber seine Befestigungswerke scheinen dem Untergange geweiht und verloren zu sein. Das Hauptkastell wird, wie man auf der Flotte und im Lager wissen will, unterminirt, und das soll die Ursache sein, daß bis jetzt Niemanden der Zutritt zu diesen Räumen gestattet wird. Man findet es im französischen Hauptquartier unausführbar, ein eigenes Truppenkorps unter den klimatischen Verhältnissen der Alandsinseln hier überwintern zu lassen. Es ist das dieselbe Ansicht, die so oft in diesen Blättern geäußert worden ist. Dazu kommt, daß das Umsichgreifen der Cholera einen großen Schrecken unter der Mannschaft verbreitet. Vielleicht hätte bei einiger größerer Vorsicht in den Dispositionen von Seiten der Intendantur die Heftigkeit ihres Ausbruches vermieden werden können. Die Schlachterei für den Armeebedarf war in den ersten Tagen mitten im Lager hergestellt und der Beseitigung der Schlachtabfälle, Blutspuren u. s. w. nicht die gehörige Sorgfalt zugewendet; die Soldaten, auf nacktem Boden gelagert, waren den bösartigen Uebeln der Nachtluft ausgesetzt. Diese Uebelstände sind nun freilich größtentheils gehoben; allein der Winterokkupation stehen nichtsdestoweniger, sowohl in strategischer als ökonomischer Rücksicht, die größten Schwierigkeiten entgegen. Es dürfte demnach der für den Rückzug der Franzosen von Bomarsund auf den 1. September anberaumte Termin, wenn nicht ein neuer Zwischenfall eintritt, innegehalten werden. Was die französische Flotte betrifft, soll der größte Theil derselben nach französischen Häfen zurückbeordert werden; hingegen verbreitet sich die Vermuthung, daß das britische Geschwader in einem gottländischen Hafen, oder, nach einer andern Version, in Elfsnabben überwintern werde. Obschon diese Angaben mehr als bloße Konjekturen sind, läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen doch nicht bestimmen, ob überhaupt die Entscheidung nach dieser Richtung hin ausfallen wird.

Rußland.

(Die Schlacht bei Kars.) Der Kommandirende des abgesonderten kaukasischen Korps übersendet einen (bereits im Auszuge erwähnten) bei ihm von dem Generallieutenant Fürsten Bebutow eingegangenen Bericht über die am 24. Juli einem türkischen Korps von 60,000 Mann vor Kars beigebrachte Niederlage. Der Bericht lautet:

„Aus meinen früheren Berichten an Ew. Exzellenz geht hervor, daß ich mit dem mir anvertrauten Korps bei Kjuruck-Dar gelagert war, um dem Feind, der ein starkes, befestigtes Lager bei Chadschi-Wali, gegen 18 Werst von Kars, einnahm, zum Kampf herauszufordern. Nach ziemlich langem Warten und wiederholten Scharmützeln mit den türkischen Vorposten ging meine Hoffnung endlich in Erfüllung, und der Höchste verlieh den Waffen Sr. kais. Majestät Segen. Am 23. Juli Abends gaben Kundschafter mir zu wissen, daß der Feind Vorbereitungen zu einem Zuge, entweder gegen unser Lager, oder nach Kars

reiste. Um für jeden dieser Fälle bereit zu sein, d. h. dem Angriffe des Gegners zu begegnen, oder ihm in die Flanke zu fallen, falls er sich wirklich nach Kars hinziehen sollte, befahl ich sogleich das Lager abzubrechen, und aus allem schweren Gepäcke eine Wagenburg zu errichten, zu deren Schutze ich das kaukasische Sappeur-Bataillon und 2 Sotnien des 4. donischen Kosakenregiments nebst 10 Geschützen zurückließ, das ganze Detachement aber, bestehend aus 17 Bataillonen Infanterie, 1 Scharfschützenbataillon, 26 Schwadronen Dragonern, 6 Sotnien Kosaken nebst 56 Geschützen, ließ ich am 24. Juli um 3 Uhr Morgens auf dem Wege nach Meschko ausrücken, in 2 Kolonnen, die 200 Schritt von einander marschirten. Nach 1½ Stunden, als es schon ziemlich hell wurde und das Detachement nicht mehr als 4 Werst vorwärts gezogen war, meldeten die vorangesendeten Patrouillen, daß der Feind mit ungeheuren Streitkräften gegen unser Lager heranziehe. Eine Rekognoszirung überzeugte mich von der Wahrheit dieser Nachricht. Da ich außerdem bemerkte, daß die Hauptmassen der Türken gegen die linke Spitze des verlassenen Lagers gerichtet waren, wo sie den Berg Kara-jali besetzten (auf welchem eine Redoute errichtet war), so traf ich sogleich nachstehende Dispositionen. Die kaukasische Grenadierbrigade, bestehend aus 7 Bataillonen, das Belewsche Jäger-Regiment und das kaukasische Scharfschützenbataillon nebst drei Batterien, das ganze Dragonerregiment Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, 6 Schwadronen des Dragonerregiments Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg, und das zusammengezogene Linien-Kosakenregiment des Obersten Kamkow, nebst 2 donischen reitenden Batterien, richtete ich gegen den rechten Flügel des Feindes und dessen Centrum, und ertheilte ihnen den Befehl, entschlossen anzugreifen. Die übrigen Truppen, d. h. das ganze Tulasche Jägerregiment, 2 Bataillone des Rjasbekischen Inf.-Reg., das Dragonerregiment des Feldmarschalls Fürsten von Warschau, 3 Sotnien des 20. donischen Regiments, 2½ Batterien zu Fuß und eine Division reitender Artillerie wurden in Reserve behalten, bis die Absichten des Feindes klar geworden wären. 3 Sotnien der Linien-Kosaken des Flügeladjutanten Obersten Skobelew und die reitende muselmännische Brigade wurden an die Spitze des rechten Flügels gestellt, um den Feind zu beobachten. Um 5½ Uhr begann eine heftige Kanonade von Seite des Feindes; die Lage seiner Batterien zeigte mir, daß er, das Terrain benutzend, die Spitze seines rechten Flügels unter rechtem Winkel gegen die Fronte herangezogen hatte. Obgleich diese Disposition der feindlichen Kräfte die Mühe der angreifenden Kolonne verdoppelte, rückten dennoch die tapferen Kaukasier, welchen die aus Rußland angelangten Truppen in nichts nachstehen wollten, kühn vorwärts. Der erste Angriff wurde durch die Kavallerie ausgeführt, welche sich an unserem linken Flügel befand, und die von derselben erbeuteten 8 Geschütze dienten als Bürgschaft für den glücklichen Ausgang der Affaire. Unterdessen drang die Infanterie rasch vor; der Feind, welcher unablässig 3 Werst weit zurückgedrängt wurde, besetzte endlich eine ziemlich bedeutende Höhe, auf welcher er entschlossenen Widerstand leisten konnte. Auf dieser Höhe gerieth unsere Infanterie, welche 28 Bataillone gegen sich hatte und dem tödtlichen Feuer der Scharfschützen und von 20 Geschützen ausgesetzt war, ins Handgemenge mit den Türken. Ein vollständiger Erfolg krönte diesen entschlossenen Angriff: das feindliche Centrum wurde durchbrochen und zugleich sein ganzer linker Flügel geworfen. Zu derselben Zeit erschienen bedeutende feindliche Streitkräfte unserm rechten Flügel gegenüber. Ich stellte 2 Bataillone des Tulaschen Regiments in die Linie nebst einer Batterie und die Adels-Druschina, sandte an die Spitze des rechten Flügels 1 Bataillone des Rjasbekischen Regiments, die ganze in der Reserve stehende Kavallerie, 12 Fußgeschütze und vier reitende Geschütze, und in der Reserve, gegenüber dem vom Feinde besetzten Berge, sowie zur Deckung der Ambulanz, ließ ich nur zwei Bataillone des Tulaschen Regiments und eine Fußbatterie. Die Richtung der feindlichen Kolonnen nöthigte mich, die Schlachtlinie fast 5 Werst weit auszudehnen, und kaum hatten die Truppen die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen, so begann von beiden Seiten eine heftige Kanonade. Indem ich im Centrum das feindliche Feuer beantwortete, befahl ich gleichzeitig dem rechten Flügel, zum Angriffe überzugehen. Die Operationen auf diesem Flügel hatten gleichfalls vollständigen Erfolg: die entschlossenen Kavallerieangriffe, unterstützt durch Infanterie, vereitelten alle Versuche des Feindes, unsern Flügel zu umgehen, und nöthigten ihn, sein Heil in der Flucht zu suchen, nachdem er 7 Geschütze in unseren Händen gelassen. Kaum bemerkte ich das Schwanken der gegen unseren rechten Flügel gerichteten Truppen, so befahl ich sogleich den Bataillonen des Tulaschen Regiments anzugreifen, und entsandte gleichzeitig die ganz irreguläre Kavallerie, um die Fliehenden unablässig zu verfolgen und gefangen zu nehmen. Als der rechte Flügel zu entscheidendem Angriffe überging, begann der linke Flügel, welcher einige Minuten durch einen kühnen Kavallerieangriff des Feindes aufgehalten worden war, aufs Neue vorzugehen. Die Türken zogen sich eilig zurück und verbargen sich endlich in ihrem befestigten Lager, welches von unserer Linie noch an 10 Werst entfernt war. Die gänzliche Erschöpfung der Truppen, welche die ganze Nacht munter gewesen waren und einen zahlreichen Feind besiegt hatten, die nothwendige Sorge für die Verwundeten, das Begraben der Todten und der erbeuteten Geschütze, erlaubten mir nicht die Verfolgung fortzusetzen, um so mehr, da der Kampf, welcher um 5 Uhr Morgens begann, auf einem Terrain ohne Wasser und an einem heißen Tage, erst um 1 Uhr Mittags endete. Außerdem konnte der im Feld geschlagene Feind noch hinter den künstlichen und natürlichen Schutzmauern seines befestigten Lagers Widerstand leisten. Ich gönnte daher dem Detachement eine halbe Stunde Erholung, und befahl ihm dann in sein früheres Lager, beim Dorfe Kjuruk-Dar, zurückzukehren. Die Trophäen des vom Alexandropolschen Detachement am 24. Juli, bei dem Dorfe Kjuruk-Dar errungenen glänzenden Sieges sind: 15 Geschütze nebst 16 Munitionskasten, 2 Fahnen, 4 Standarten, 20 Feldzeichen, eine Menge Waffen, Trommeln, Musikinstrumente und 2018 Gefangene, worunter 2 Stabsoffiziere, 84 Oberoffiziere und 1932 Untermilitärs, alle von der regulären Infanterie (Nizam). Ueber den Verlust des Feindes haben wir noch keine genaue Kunde, auf dem Schlachtfelde blieben aber mehr als 2000 Leichen. Ein so blutiger Kampf, in welchem von beiden Seiten vier Stunden lang gegen 140 Geschütze donnerten, konnte auch unsererseits nicht ohne bedeutenden Verlust abgehen, um so mehr, da die Türken einen solchen Widerstand leisteten, wie alte Soldaten noch nie an ihnen wahrgenommen hatten. Unsererseits wurden getödtet: 4 Stabsoffiziere, 17 Oberoffiziere und 568 Untermilitärs; verwundet: 1 General, 9 Stabsoffiziere, 70 Oberoffiziere und 1831 Untermilitärs; Kontusionen erhielten: 1 General, 9 Stabsoffiziere, 29 Oberoffiziere und 444 Untermilitärs; von den Milizen wurden 10 getödtet und 61 verwundet oder kontusionirt. Indem ich den vom Alexandropolschen Detachement erlittenen Verlust innig betraure, welcher aber bei solchen Resultaten nicht zu vermeiden war, halte ich es für meine Pflicht, nur daran zu erinnern, daß dieses Detachement, nach den Angaben der Gefangenen, gegen sich hatte: 48 Bataillone Infanterie, jedes von 600—700 Mann, 16 reguläre Kavallerieregimenter, jedes von 700—800 Mann, 14,000 Baschi-Bozuks, nicht mehr als 500 Kurden und 80 Geschütze. Diese Truppen standen unter dem Befehle des Muschir Sarif Mustafa Pascha; wir aber hatten im Ganzen nur gegen 18,000 Mann unter den Waffen. (Hier folgt das Verzeichniß Derer, die sich im Kampfe ausgezeichnet.) Diesen Bericht, so wie die Fahnen, Standarten und Feldzeichen übersende ich mit meinem Adjutanten, dem Major Alexandrowski, welcher im Kampfe vom 24. Juli besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Nach eben von den Kundschaftern gebrachten Nachrichten hat sich der Feind während der der vorigen Nacht eilfertig nach Kars zurückgezogen, indem er fast sein ganzes Lager im Stiche ließ, welches schon heute früh durch den Obersten Loris-Melikow, mit einer Sotnie Freiwilliger und der aus den Karapachen des Schuragelschen Sandschaks gebildeten Miliz besetzt worden. Dieselben Kundschafter versichern, daß von dem ganzen Karsschen Korps nicht mehr als 20,000 Mann unter den Waffen blieben, die übrigen haben sich auf der Flucht zerstreut; diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung. (Seine Majestät der Kaiser haben, wie bereits gemeldet, nach Empfang dieses Berichtes, zum Zeichen seines besondern Wohlwollens für den Generallieutenant Fürsten Bebutow, demselben für diesen glänzenden Sieg den St. Andreas-Orden Allerhöchst zu verleihen geruht.) (Ruff. Inv.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Man hat in Paris direkte Nachrichten aus dem Orient bis zum 17. Aug. erhalten. Die Cholera, der Brand von Varna und die momentan aufgeschobene Expedition nach der Krim bilden die Hauptgegenstände derselben. Die Cholera fängt an, Konstantinopel zu verlassen, wüthet aber noch zu Adrianopel, das indessen die Division Bosquet geräumt hat, um sich nach der Küste zu begeben. Die Zahl der Opfer unter den Franzosen ist jedenfalls übertrieben worden, scheint aber doch gegen 2000 betragen zu haben. Die Admirale hatten am 14. ihre Geschwader von Varna in die hohe See gehen lassen, um sie der Einwirkung der übrigens im Abnehmen begriffenen Seuche zu entziehen. Der Brand von Varna, der in der Nacht vom 10. auf den 11. ausbrach, d. h. gerade wo man mit Einschiffen von Material für die Expedition angefangen hatte, hat dem „Moniteur“ zufolge, blos unbedeutende Verluste verursacht, die — fügt das amtliche Organ hinzu — auf die Operationen der verbündeten Heere durchaus keinen Einfluß haben können. Was diese Operationen betrifft, so ist natürlich Alles, so bestimmt es auch in den Korrespondenzen und Depeschen gegeben wird, bloße Vermuthung. So behauptet man jetzt, daß während der Expedition drei Divisionen Anglo-Franzosen zu Varna bleiben sollen, um für alle möglichen Fälle bereit zu sein, vielleicht gar eine Diversion an der unteren Donau zu bewerkstelligen, und daß die schweren Schiffe, namentlich die mit Schraube versehenen, fortwährend vor dem Eingang des Hafens von Sebastopol liegen werden, um der russischen Flotte die Schlacht zu liefern, wenn diese sich durch die Belagerungs-Operationen zum Auslaufen gezwungen sehen wird. Die Russen sollen übrigens die Verzögerung des Unternehmens benutzt, die Befestigung von Sebastopol nach der Landseite zu sehr vervollständigt und die Truppen in der Krim angeblich auf 80—100,000 Mann gebracht haben. Ueber den Ursprung des Brandes von Varna enthalten die jüngsten Nachrichten noch nichts Verläßliches. Ein Korrespondent des „Courrier de Marseille“ behauptet, er sei am 10. Abends im Laden eines griechischen Liqueur-Verkäufers ausgebrochen, der unvorsichtiger Weise einem Faß Spiritus mit der Lampe nahgekommen. Die meisten Versionen schreiben bekanntlich die Katastrophe griechischer Bosheit zu, wofür u. a. angeführt wird, daß gerade am 10. wenige Stunden vor dem Ausbruch alle bis dahin im Hafen liegenden griechischen Schiffe plötzlich absegelten. Das Feuer brannte von 8 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens in der geringen Entfernung von 20 bis 30 Schritten von drei Pulvermagazinen, die nur durch übermenschliche Anstrengungen und

Umgebung gerettet würden. In der Besorgniß vor dem ungeheuren Unglück, das ihre Explosion angerichtet hätte, war sogar einen Augenblick davon die Rede, zum Rückzug trommeln zu lassen und Alles aufzugeben. Der Herzog von Cambridge war erkrankt und sollte ebenfalls nach Konstantinopel kommen, wo der Prinz Napoleon schnelle Besserung gefunden hatte.

** Mit dem Packet-Dampfboot „Euphrates" sind am 28. August Abends Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 20. in Paris eingetroffen. Derwisch Pascha ist am 17. nach Bukarest abgereist, mit dem Auftrag, den Fürsten Stirbey und den Fürsten Ghika zur Uebernahme ihrer früheren Posten einzuladen. Das „Journal de Constantinople", das dies ankündigt, bestätigt auch die Niederlage der Türken in Asien am 20. Juli, in Folge deren die Russen Bajazid besetzten. Selim Pascha ist abgesetzt worden. Es meldet ferner die große Schlacht, die am 7. August vor Kars geliefert worden ist, aber dieselbe sei ohne Erfolg geblieben, da beide Armeen ihre Stellungen behauptet haben. Der beiderseitige Verlust habe zusammen 5000 Mann betragen. Hassan Pascha wurde getödtet, Mustapha Pascha verwundet; auch drei russische Generale wären kampfunfähig geworden. Die Türken wären es gewesen, die zuerst das verschanzte Lager von Juruk-Dere angriffen. Es sei ihnen gelungen, den rechten Flügel der Russen zu durchbrechen, aber ein allgemeiner Angriff der russischen Kavallerie nöthigte die ottomanische Infanterie zum Rückzug, den sie dem „Journal de Constantinople" zufolge in guter Ordnung bewerkstelligte. — Der griechische Patriarch hat in einem Aufruf an seine Glaubensgenossen die freundliche Aufnahme der Alliirten empfohlen. — Zu Malta hat der engl. Dampfer „Ripon" 160 Mann ans Land setzen müssen, die auf der Reise von England in Folge des vielen an der Küste von Spanien gekauften Obstes an der Ruhr erkrankt waren. — Die „Patrie" gibt den Verlust an Häusern und Läden in Folge des Brandes von Varna auf zehn Millionen an.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 1. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 553 Personen besucht.

Augsburg, 31. Aug. Der Brechruhrkrankenstand ist von vorgestern auf gestern gleichgeblieben: 249. Gestorben sind vom 29.—30. Aug. 39 (16 männliche und 23 weibliche) Kranke, genesen 45 (19 männliche und 26 weibliche), neu zugegangen 84 (31 männliche und 53 weibliche.) Seit dem 15. Aug., von welchem Tage die amtlichen Bulletins datiren, sind nun 438 Personen an der Brechruhr gestorben. Die Thränen zu trocknen, den Kummer und das Elend zu beschwichtigen, dessen vollen Umfang nur der Allmächtige kennt, hat der Armenpflegschaftsrath einen Aufruf an die Wohlthätigkeit der Einwohner Augsburgs erlassen, der, wie aus den hiesigen Lokalblättern ersichtlich, bereits in vielen Herzen ein lebendiges Echo gefunden. Ueberhaupt wetteifern alle Stände und Klassen der Bevölkerung, dem großen öffentlichen Unglück mit linderndem Balsam entgegenzukommen und wenn es erlaubt ist, von Opfern Einzelner zu sprechen, so möchten wir nächst den in unermüdlicher Thätigkeit begriffenen Aerzten der barmherzigen Schwestern gedenken, dieser Engel in Menschengestalt, deren Krankenpflege und von allen Seiten als musterhaft und wahrhaft rührend geschildert ist. (Augsb. Pstztg.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 30. Aug. An die Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste in Gnaden entlassenen k. Geschäftsträgers in St. Petersburg, Grafen v. Zeppelin, ist der seitherige Legationssekretär zu München, Kammerherr Frhr. v. Ow, zum Legationsrath und k. Geschäftsträger in St. Petersburg befördert worden.

Großh. Hessen. — **Mainz**, 29. Aug. Die Differenzen zwischen dem hiesigen k. bayerischen Telegraphenbureau und dem Festungs-Kommando sind gehoben; auf eine von Frankfurt erhaltene Weisung widersetzt sich das Letztere nicht länger der Eröffnung und dem Betrieb jener Anstalt. (Pfälz. Z.)

Spanien. — **Paris**, 31. Aug. Der „Moniteur" meldet aus Irun vom 30. August: In Madrid haben am 28. bei Gelegenheit der Abreise der Königin Christine Ruhestörungen stattgefunden. Die Haltung der Truppen war eine ausgezeichnete, und die Ruhe ist wieder hergestellt. (T. D. d. Korr. v. u. f. D.)

Griechenland. — **Athen**, 25. Aug. Die neue Armee-Organisation ist nach den vom Ministerrath beliebten Abänderungen genehmigt worden. Gerüchtsweise sollen die Gesandten Frankreichs und Englands in einer Note das Benehmen des Kabinets gegen den Kriegsminister mißbilligt haben. Kalergis ist wieder Meister der Situation. Der Cassationshof hat den Redakteur des „Nouveau Monde" der Majestätsbeleidigung für nichtschuldig erklärt. Die Türkei verlangt von Griechenland 70 Millionen Piaster Entschädigung. Die hellenische Regierung hat dagegen an die Großmächte appellirt, Oesterreich und Preußen sollen sich, hieß es, gegen das Entschädigungsprinzip erklärt, Frankreich und England sich noch nicht darüber ausgesprochen haben, indessen soll eine hellenische Kommission den Schaden zu ermitteln suchen. Maurokordatos hat eine Note bis jetzt noch unbekannten Inhalts an die Pforte geschickt. Der Minister des Innern begehrt seine Entlassung, weil Kalergis dem französischen Kommandanten erlauben will, 1500 Mann wegen der Cholera aus dem Piräus nach Athen zu verlegen. Die andern Minister sind auf Seite des Ministers des Innern.

(Tel. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — **Konstantinopel**, 21. Aug. Die Expedition gegen die Krim ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Unter den türkischen Ministern herrscht geheime Feindseligkeit. Die Cholera decimirt noch immer Land- und Seetruppen. Um die Pulverthürme bei Varna mußten Cordons aus Furcht vor Brandlegung gezogen werden. (Tel. D. d. A. Z.)

Varna, 20. August. Auf den Flotten wurde vorgestern der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich gefeiert. Fortwährende Vorbereitungen zu einer Küsten-Expedition. Die Cholera hat sehr abgenommen. (Tel. D. d. A. Z.)

Wien, 30. Aug. 5 Uhr 1[illegible] M. Abends. Die heutige „Presse" meldet, Gortschakoffs Hauptquartier hätte sich am 25. d. in Berlat befunden. Aus Konstantinopel vom 21. d. wird bestätigt, daß die Expedition nach der Krim neuerdings vertagt worden. Bei 15,000 (?) Franzosen erlagen der Cholera. (Berlat liegt bekanntlich in der Moldau etwa auf der Mitte der Rückzugslinie von Fokschan nach dem Pruth. Die Hälfte der Moldau war also bereits geräumt.) (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theres Wolfschläger, Pfründnerin von hier, 56 J. a. — Marg. Imhof, Schullehrerstochter von Harthausen, 45 J. a. — Margaretha Lindner, k. Rentbeamtenswittwe von Wertingen, 79 J. a. — Marie Deuschik, Döllerosfrau von Passau, 48 J. a. — Joseph Hofacker, Hafnergeselle von hier, 50 J. a. — Ursula Dalmayr, Magd von Fürstenfeldbruck, 25 J. a. — Andreas Mittermeier, Taglöhner von hier, 65 J. a. — Marie Wildrad, Köchin von hier, 66 J. a. — Barbara Betzendorfer, Pfründnerin von hier, 80 J. a. — Sebastian Berchtold, Zimmermann von hier, 69 J. a. — Katharina Büchler, Pfründnerin von hier, 68 J. — Kajetan Köß, Schuhmacher von hier, 34 J. a. — Kath. Lampl, k. Raths- und Archivarswittwe v. h., [illegible] J. a. — Kath. Schöbl, Köchin von hier, 46 J. a. — Johann Ganghofer, Lohnbedienter von hier, 56 J. a. — Afra Berchdolt, Taglöhnersfrau von hier, 43 J. a. — Lorenz Zimmermann, Maurer v. h., 31 J. a. — Moritz Legrand, Eisenbahnmaterial-Verwalter von hier, 49 J. a. — Theres Schiffmann, Dienstmagd von hier, [illegible] J. a. — Babette Windl, k. Assessorstochter von Schongau, 27 J. a. — Cezilia Redlgoß, Maurerswittwe von hier, [illegible] J. a. — Kath. Stiller, Hofkistlerswittwe von hier, [illegible] J. a. — Antonia Rödl, Hofbuchdruckerswittwe von hier, 55 J. a. — Sabina Dimmert, Regierungsbotensgattin von hier, 40 J. a. — Georg Meier, Bedienter von Deisenhofen, 76 J. a. — Peter Bär, Hausdiener im Kriegsministerium, [illegible] J. a. — Elisab. v. Häußler, Oberlieutenantsgattin von hier, 31 J. a. — Jakob Landler, Feldwebel v. d. Garnisons-Komp. Nymphenburg, 54 J. a. — Xaver Erinner, Soldat vom k. 2. Inf.-Reg., 30 J. a. — Nik. Schlund, Soldat vom k. 5. Inf.-Reg., 25 J. a. — Xaver Windl, Bomb. im k. 1. Art.-Reg., 25 J. a. — [illegible] Huber, Trompetersfrau, [illegible] J. a. — Anton Feistel, Pfründner von hier, 69 J. a. — Kreszenz Fleßmann, Korbmacherswittwe von hier, [illegible] J. a. — Anna Sennefelder, Lithographie-Inspektorswittwe von hier, 54 J. a. — Magd. Reinbold, Wildprethändlerswittwe von hier, 51 J. a. — Jos. Halsbeck, Funktionär von hier, 72 J. a. — Barbara Wackerlshauser, Schrannenknechtswittwe von hier, 66 J. a. — Johann Rosa, Hadernsammler von hier, 72 J. a. — Joh. Neppauer, Schäfflermeister von hier, 66 J. a. — Anna Bierbichler, Milchmannsfrau von hier, 44 J. a. — Jos. Rößl, ehemal. Melber von der Au, 56 J. a. — [illegible] Ader, Soldatenstochter von Eichstädt, 43 J. a. — Theres Wichard, Bäckergehilfensfrau v. h., 59 J. a. — Jos. Sicherer, Regierungsdirektorstochter von hier, 57 J. a. — Reg. Müller, Gürtlerswittwe von hier, 70 J. a. — Walb. Obermüller, Münzarbeiterstochter von hier, 77 J. a. — Anna Kirmeier, Taglöhnerin von hier, 75 J. a. — Katharina Wölker, Wäscherin von hier, 25 J. a. — Joseph Wolf, ehemal. Stadtthürmer von hier, 71 J. a. — Theres Kilchet, Zieglermeisterstochter von Turnbaum, Ger. Neumarkt, 26 J. a. — Jos. Bielweg, Privatier von hier, 54 J. a. — Magdalena Braun, Badertochter von Dachau, 58 J. a. — Franziska Seitl, Kostgeberin von hier, 55 J. a. — M. Kronwinkl, Taglöhnerstochter von hier, 67 J. a. — Kath. Flad, Generalmajorswittwe von hier, 61 J. a. — Mar. Grabl, Gerichtschreiberstochter von Rain, 62 J. a. — Max Greiner, Schauspieler von hier, 50 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 30 Aug. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31½—32½ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 2½—3½ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22½—23½ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 44 B.; Gold al Marco 378 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20¾ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¼—¾ kr.; Preuß. Kassensch. 1 fl. 46¼—½.

Berlin, 30. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine 84¼ B., 83¾ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Wien**, 31. August. 5proz. 85½; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134½; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1755. Wechselkurse: Augsburg uso 114¾; London 3 Mt. 11.8 Geldkurs: Münzdukaten 19¼. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: 95¾.

** **Paris**, 30. Aug. 4½ proz. 100.40 (baar), 100.60 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 74.60 (baar), 74.80 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 863.75 (baar), 865.— (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 812.50 baar, 811.25 (auf L. E. M.). Span. 3proz. 36½ G., innere Schuld 32¼ G. N. Consol. — — G., Pass. —. Piem. Anl. 86.25 G. Oll. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 85 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 29. Aug. Konsols 3proz. 95¼; neue 3½proz. 95½. Span. 3proz. 37¼; Neue Consoll. — —; Pass. 4¾; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. 100, 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. S. Vogl.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 209.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementpreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die übrigen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 2. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 16. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

August	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
30	+11°,9	+16°,1	+15°,5	321''',21	321''',05	320''',32									Zieml. heiter.	Etw. bewölkt.	Ziemlich heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,5.			Mittlerer Barometerstand: 320''',86.			4''',6	4''',5	4''',7	Stille	N.	N.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 1. Sept. Stand der Brechruhr. Am 30. August sind dahier gestorben: an der Cholera 51 — 11 weniger als Tags zuvor, überhaupt gestorben 60 — 21 weniger als Tags zuvor. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 31. August 111.

** **München**, 1. September. Die strengste Beaufsichtigung der zum öffentlichen Verkaufe kommenden Viktualien aller Art, namentlich auch des Bieres, dauert in dankenswerthester Weise von Seite unserer Polizei- und städtischen Behörden fort, und wiederholt sind auch in den letzten Tagen Fälle vorgekommen, wo Konfiskation und Vernichtung ungesunder Viktualien und Versiegelung nicht tarifmäßigen Bieres stattfand. Das Publikum wird die namentlich unter den gegenwärtigen Umständen doppelt gebotene Strenge der Behörde in dieser Beziehung als den besten Beweis der lebhaftesten und ununterbrochenen Fürsorge derselben für Wohl und Gesundheit Aller sicherlich in ihrem vollen Werthe anzuerkennen und zu würdigen wissen.

§ **Adelholzen**, 30. August. Die unbeständige, von dem schönsten Sommerhimmel rasch in die empfindlichste Kühle umschlagende, dabei nicht selten von stundenlangen heftigen Regenschauern begleitete Witterung, hat seit meinem letzten Berichte die Reihen der hiesigen Kurgäste nicht unbedeutend gelichtet, so daß für den Augenblick kaum mehr als 30 Personen dahier anwesend sein mögen, von welchen im Laufe dieser und der nächsten Woche noch ein ziemlicher Theil ihren Aufenthalt dahier zu verlassen gedenkt, wenn die eben erwähnte Witterungs-Ungunst nicht erwünschteren Zuständen Platz machen sollte, für welchen Fall der nächste Monat noch ein sehr großes Kontingent neuer Badegäste in Aussicht stellt. — War die bisherige Saison in Bezug auf die Witterung durchschnittlich keine günstige zu nennen, so übte dieser, wenn auch im Allgemeinen unerfreuliche Umstand gleichwohl nicht den mindesten hemmenden oder gar nachtheiligen Einfluß auf die Heilsuchenden selbst. Im Gegentheil liefern die glücklichen Resultate, die auch dieses Jahr namentlich an Podagraisten, Hämorrhoidalleidenden, Rheumatisch-Steinkranke, Nervenschwache, Bleichsüchtigen erzielt wurden, und die in der That staunenswerth sind, das sprechendste Zeugniß vom Gegentheil, und eben diese wunderbare Kraft der Adelholzer Heilquelle vereint mit einer Umgebung, wie sie kaum ein anderer ähnlicher Kurort, großartiger, reizender und gesunder darbieten dürfte, legt den Wunsch nahe: es möge diese treffliche Anstalt, die — wie ich vernehme — von dem gegenwärtigen Inhaber wegen seines vorgeschrittenen Lebensalters veräußert werden will — in die Hände eines unternehmenden mit entsprechenden Geldmitteln versehenen Mannes übergehen, für dessen Thätigkeit sich ein eben so segensvolles und gemeinnütziges als lohnendes, sein Kapital reichlich rentirendes Feld eröffnen würde, indem die gebotene Erweiterung und Vervollkommnung dieses Kurplatzes ohne nennenswerthe Opfer erzielt werden kann, da das zur Arrondirung noch weiters nothwendige Areal nicht kostspielig, das Material zu Neu- oder Anbauten ꝛc. in der nächsten Umgebung im reichlichsten Maße gefunden wird, und der bisherige Inhaber überdieß den größten Theil des Kaufschillings gegen mäßige Zinsen auf dem Anwesen belassen würde. — Mehrere von den Badegästen sind auch wegen der herrschenden Brechruhr zu ihren Familien heimgekehrt. Auch von Siegsdorf ist die Mehrzahl der Fremden bereits abgereist, wozu dieselben Umstände, wie sie von hier erwähnt wurden, Veranlassung gaben. In dem 2 Stunden entfernten Traunstein so wie in Reichenhall hält sich fortwährend noch eine ziemliche Anzahl Gäste auf, die theils Bäder gebrauchen, in ihrer Mehrheit aber bloß Erholungsuchende sind. Der Gesundheitszustand selbst ist fortwährend hier wie allerwärts in den Hochlanden der erwünschteste, wie wir dieß namentlich auch von dem dermaligen Hoflager unserer Allerhöchsten Königsfamilie versichern zu können die Freude haben. Möchte er es auch bald bei Ihnen und an allen jenen Orten werden, die von dem unheimlichen Gaste jetzt noch so schwer heimgesucht sind.

Vom Bodensee, 28. Aug. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern zu Bregenz die St. Gebhardsfeier statt. Sämmtliche Dampfschifffahrtsgesellschaften hatten Lustfahrten dahin veranstaltet; und zu Wasser und zu Land, besonders aus dem Bregenzerwald, dem Rheinthal, dem Montafunerthal, dem Allgäu u. s. w. waren an 10 bis 12000 Menschen zusammengeströmt. In dem romantischen Burggemäuer, welches das auf den Ruinen des alten Bergschlosses Hohenbregenz erbaute Wallfahrtskirchlein umgibt, drängte sich schon am frühen Morgen Kopf an Kopf, und die stattlichen Sonntagstrachten der Bregenzerwälderinnen und Montafunerinnen mit ihren trichterförmigen Pelz- und Baumwollkappen wetteiferten mit denen der Bewohnerinnen Oberschwabens, mit den goldenen und silbernen Strahlenbüscheln, welche die Köpfe der letztern gleich einem Nimbus umgeben. Neben der Kirche war im freien, schattigen Burgzwinger eine kleine mit Blumen geschmückte Kanzel errichtet, von welcher herab Hr. Stadtkaplan Türk aus Lindau eine kurze, gediegene Predigt an die versammelte Menschenmenge hielt. Nach der Predigt im Freien ward der Gottesdienst in der Kirche gehalten, bis endlich Böllerschüsse das Ende der Feier verkündeten. Ueberall waren in dem schattenreichen Walde, durch welchen in vielen Zickzacks der romantische Fußpfad zum Gebhardskirchlein sich emporschlängelt, Tische und Bänke für Erfrischungen und zum Ausruhen angebracht, und die in buntester Mischung und Gruppirung in das Städtchen, an den See hinabwogende Menschenmenge gewährte von jedem Standpunkt aus ein ebenso liebliches als pittoreskes Bild. Bregenz selbst war bis zum Abend, wo die letzten Dampfschiffe an die Heimkehr mahnten, sehr belebt, und wie immer, so trug auch dießmal die treffliche Musik des hier garnisonirenden Kaiserjäger-Bataillons nicht wenig zum Genuß des herrlichen Tages bei. Der Gesundheitszustand unserer Gegend läßt nichts zu wünschen übrig, und es ist sehr zu bedauern, daß böswillige Lärmgerüchte über Cholerafälle vielen Touristen den Aufenthalt am Bodensee zu verleiden suchen. Die wenigen, nach einzelnen Uferorten verschleppten Fälle, stehen bis jetzt Gott sei Dank, ganz isolirt, ohne allen epidemischen Charakter da. In Friedrichshafen versammelt sich heute eine Art Eisenbahnkongreß im Interesse des mitteldeutschen Eisenbahnvereins; man erwartet 40 bis 50 Theilnehmer. (Allg. Ztg.)

⊙ **Bayreuth**. 30 Aug. Wie wohl in allen Gemeinden, so gibt es auch in der hiesigen Familien und Personen, welche obgleich gesund, erwerbskräftig und noch dem jugendlichen oder kräftigsten Mannesalter angehörend, weder durch freundliche Ermahnungen und Unterstützungen, noch durch ernste Maßregeln und Strafen zu einem gesetzlichen Leben zu bewegen und deshalb den Staats- und städtischen Strafanstalten, der Polizei- und Armenpflege, sowie den hiesigen Einwohnern eine stete Last sind. Es wurde deshalb, wie schon einigemal so auch vor 14 Tagen wieder mehreren derartigen Individuen, diesesmal 11 Personen, das von ihnen nachgesuchte Auswandern nach Nordamerika dadurch erleichtert, daß der Verein für entlassene Sträflinge und Correktionäre gemeinschaftlich mit dem hiesigen Armenpflegschaftsrathe diese Personen vollständig mit Wäsche und Kleidern, wollenen Decken und allen Reisebedürfnissen versehen, mit Uebernahme aller Reise- und Zehrungskosten von einem zuverläßigen Begleiter auf das Segelschiff nach Bremerhafen bringen, alle Ueberfahrtsgelder bezahlen und außerdem noch dem Schiffskapitän 15 fl. für jede Person zur Aushändigung bei der Ankunft des Schiffes in Baltimore übergeben ließ. Die baaren Auslagen für diese Auswanderer belaufen sich auf 1345 fl. 46 kr., die Kleider und Geldgeschenke, welche dieselben von hiesigen Einwohnern noch besonders erhielten im ohngefähren Betrag von 150 fl. nicht gerechnet. Hiervon sind 345 fl. durch freiwillige Beiträge eingekommen und 1000 fl. 46 kr. aus der Armenpflegschaftskasse verwendet worden. Mögen diese Auswanderer jenseits des Meeres lernen, was sie hier nicht lernen wollten, sich redlich zu ernähren und anständig zu betragen. Wenn auch die Arbeitslöhne in Amerika ohngeachtet der bedeutenden Einwanderungen hoch bleiben und es dadurch erklärlich ist, daß viele Lohnarbeiter daselbst ihr Heil suchen, so bleibt es doch unbegreiflich, daß trotz der vielen

ungünstigen Nachrichten solide und wohlhabende Grundbesitzer, welche in ihrem Vaterlande glücklich und nützlich sein könnten, welche oft selbst schon Grund und Boden genug besitzen, der mit umsichtigem Fleiße fruchtbarer oder auch urbar gemacht werden könnte, von der Auswanderungs-Manie ergriffen ihr väterliches Erbe verschleudern, um über dem Meere einem ungewissen Schicksale entgegen zu gehen. — Obgleich vom Beginn der Ernte an veränderliches Wetter vorherrschend blieb, so sind doch die Scheunen mit den Cerealien gefüllt worden. Es war dem allgemeinen Urtheile nach in der Menge und Güte des Getreides eine gute Mittelernte. Ist auch das Kartoffelkraut von der unerklärlichen Krankheit wieder ergriffen und deshalb keine ergiebige Ernte von gesunden Kartoffeln zu gewärtigen, so werden dagegen alle Rüben- und Kraut-Sorten wie auch Grummet in ungewöhnlicher Menge gebaut, weshalb es an Lebensmitteln zu mäßigen Preisen nicht fehlen wird. In hiesiger in der Nähe des Fichtelgebirges, darum hochgelegenen, freundlichen und reinlichen Stadt kommen von jeher Wechselfieber und alle epidemischen Krankheiten gar nicht oder nur in sehr vereinzelten Fällen vor. Wir hoffen daher auch, daß wir, wie seither so auch für immer — so Gott will — von der asiatischen Brechruhr ganz verschont bleiben. Es geschieht wenigstens, was möglich ist, um dieselbe abzuhalten und ihre Elemente zu entfernen.

□ Nürnberg, 31. August. Die epidemische Brechruhr nimmt zu, wenn auch nicht auffallend, von den bis jetzt Erkrankten sind mehr als die Hälfte gestorben. Von gestern auf heute wurden als erkrankt angemeldet 10 Personen, 9 sind gestorben, 1 genesen und 29 in ärztlicher Behandlung verblieben. Von großer Wirksamkeit sind die fünf ärztlichen Stationen, die fortwährend in Anspruch genommen sind; es ist schon vorgekommen, daß an einer Station im Laufe eines Tages für 50—60 Individuen Hilfe gesucht wurde. Cholerinen kommen in Menge vor, und gehen selten bei einiger Sorgfalt des davon Befallenen in Cholera über. Mehr oder minder fühlen die meisten Einwohner hier ein ängstliches Drücken in der Magengegend, wer dies nicht beachtet und meint es sei Hunger, setzt sich der Gefahr aus zu erkranken, wenn er seinen Magen überladet. Mäßige Lebensweise und zeitweiliger Aufenthalt in der freien Luft sind die besten Schutzwaffen gegen den üblen Feind. Die Dohlen, welche einige Zeit von den Lorenzer Kirchthürmen verschwunden waren, haben sich wieder eingefunden, die, welche auf den Thürmen der Sebalduskirche nisten, der Stadtseite, auf der noch die wenigsten Cholerafälle bis jetzt vorkamen, haben dieselben noch nicht verlassen gehabt. Die Photographen wollen bemerken, daß seit dem Erscheinen der Cholera in hiesiger Stadt, die erste Herstellung der Bilder ihnen weniger gelingt.

Würzburg, 31. August. Die durch ihre außerordentlichen Leistungen überall bewunderten Herren Gebrüder Heinrich und Joseph Wieniawski sind gestern von Kissingen dahier angekommen und werden mit gefälliger Unterstützung des Hrn. Musikdirektor Hamm, nebst dessen Gattin, anfangs nächster Woche im akademischen Musiksaale dahier ein großes Concert geben. (W. A.)

Kitzingen, 30. Aug. Gestern wurde unsere Stadt durch Brandunglück heimgesucht. Es brannten 5 Häuser ganz ab, und die Nachbargebäude wurden theils mehr theils weniger stark beschädigt. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend, indem das Unglück meist Wohnhäuser geringeren Werthes betraf. Leider war unter den 5 Betroffenen nur ein Einziger versichert; ein Zeichen, wie wenig man noch diese so große Wohlthat, sein Hab und Gut versichern zu können, zu schätzen weiß. Welche Beruhigung verschafft man sich durch die Einzahlung eines Prämienbetrages, der sich ohnedies durch die entstandene Konkurrenz auswärtiger Feuerversicherungsgesellschaften überaus niedrig stellt, und doch glaubt man zu sparen, wenn man einige Gulden Versicherungs-Prämie vermeidet und dafür in immerwährenden Sorgen um Hab und Gut schwebt, welches über Nacht und durch einen kleinen Zufall den Flammen zum Opfer werden kann und somit oft den ganzen Wohlstand einer Familie zu Grunde richtet. — In andern Ländern hat man den Werth solcher Versicherungen derart erkannt, daß fast jeder einzelne im Leben stehende junge Mann, sogar die meisten Dienstboten, ihre wenigen Habseligkeiten in die Assekuranz legten, es geschieht dies mit so geringen Kosten, daß z. B. in Oesterreich, in der dortigen Wiener Gesellschaft, ein lediger junger Mann, ein Handlungscommis, oder wer immer es sein mag (wenn von unbescholtenem Rufe), dessen Gesammtmobiliar angenommen 100 fl. beträgt, in Städten 15 — 24 kr. und auf dem Lande 20 — 30 kr. jährlich bezahlt. Ist der Versicherungsbetrag größer, so ist auch die zu entrichtende Prämie geringer. Darum besser: Wir sind versichert, als wären wir versichert! (W. A.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 30. August. Se. Maj. der König sind gestern Nachmittag von Badenweiler zurück in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Gestern noch geruhten Seine Königliche Majestät den an den hiesigen Hof entsendeten kgl. sächsischen Generaladjutanten, Generallieutenant v. Reichard, in Audienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Maj. des Königs Johann von Sachsen, in Betreff des Ablebens des Königs Friedrich August von Sachsen und des Regierungsantritts von Seiten des Königs Johann entgegenzunehmen. Heute früh reisten sodann Se. Königliche Majestät nach Friedrichshafen ab, um daselbst über die Geburtstagsfeier Ihrer Maj. der Königin am 4. Septbr. zu verbleiben und sodann wieder hieher zurückzukehren.

Stuttgart, 30. Aug. Von dem k. Medizinalkollegium wurden zur Beobachtung der Cholera die beiden Aerzte Dr. Köhler und Dr. Reuß von Stuttgart, ersterer nach München, letzterer nach Straßburg abgeschickt. Nach vorliegenden Berichten aus allen Theilen des Königreichs ist bis jetzt kein Fall vorgekommen, der sich entschieden als die Cholera erweist, und da wir der zur Verbreitung der Krankheit minder günstigen Herbstwitterung entgegengehen, ist die Hoffnung vorhanden, daß wir, einzelne sporadische Fälle, wie sie auch im Jahr 1849 vorkamen, ausgenommen, gänzlich davon verschont bleiben. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 30. Aug. Das großh. bad. Regierungsblatt Nr. 38 vom Heutigen enthält eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. d. M., den Abschluß einer Uebereinkunft mit dem Königreich Württemberg über die gemeinsame Handhabung des Sicherheitsdienstes durch die beiderseitigen Grenzpolizeibehörden betreffend.

Kurhessen. — Kassel, 29. Aug. Minister v. Baumbach ist vorgestern Abend von seiner Badereise im besten Wohlsein zurückgekehrt. Derselbe hat sich sogleich den Geschäften seines Departements wieder unterzogen. Minister Hassenpflug ist gestern für einige Zeit nach Frankfurt gereist. Einen Zusammenhang dieser Reise mit unserer Verfassungsangelegenheit will man aus dem Umstande folgern, daß auch einer der frühern für Kurhessen bestellten Bundeskommissäre, der preußische Staatsminister v. Uhden, welcher an dem Entwurfe der neuen Verfassung so großen Antheil gehabt, mit Hrn. Hassenpflug am Sitze der Bundesversammlung zusammentreffen wird. Generallieutenant v. Kaltenborn, Divisionär und Oberbefehlshaber, ist wegen ernstlicher Erkrankung in Begleitung seiner Familie und eines allerhöchsten Orts ihm beigegebenen Adjutanten nach Wildbad zur Kur abgereist. An die Ernennung des kurfürstlichen Generaladjutanten Oberst v. Loßberg zum General knüpft sich die Hoffnung einer baldigen ähnlichen Beförderung in Betreff der Brigadekommandeurs. Mit dem 1. Sept. werden die Herbstmanöver der hier und in der Umgegend garnisonirenden Truppen beginnen. Während der Dauer derselben wird das dritte Infanterie Regiment auf die nahegelegenen Dörfer einquartiert werden. Der Gesundheitszustand ist bis jetzt noch so gut, daß ein Aufschub der Manöver aus Sanitätsrücksichten nicht zu erwarten steht.

(Frkf. Journ.)

Nassau. — Aus dem Herzogthum Nassau, 24. Aug. Unter Aufhebung der Gesetze „über die Organisation der Centralbehörden vom 17. Oktober 1849"; „die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in der untern Instanz vom 4. April 1849"; „über die Gemeindeverwaltung vom 12. Dezember 1848 und 23. August 1851" bringt das letzte Verordnungs-Blatt vom 16. d. M. in obigen Beziehungen sehr treffende, zweckentsprechende, zum Theil auf frühere Organisationen zurückgeführte Vorschriften. Die oberste Verwaltungsbehörde in Nassau ist das Staatsministerium mit einem Minister, einem Direktor und drei Ministerialräthen. Demselben ist beigeordnet: a) ein aus unbesoldeten Mitgliedern gebildeter Staatsrath, und b) eine Rekursinstanz zur kollegialischen Entscheidung von Kompetenzkonflikten. — Für die Verwaltung der Rechtspflege bleiben bestehen: a) in oberer Instanz ein Oberappellationsgericht (1 Präsident und 7 Räthe); b) in mittlerer Instanz zwei Hof- und Appellationsgerichte (1 Direktor und 8 bis 11 Räthe); c) in unterer Instanz 28 Aemter. — Das Kriegsdepartement besteht aus einem Chef, der Offizier der höheren Militärchargen sein muß und aus 4 Referenten im Rang vom Hauptmann oder Major. — Die inneren Angelegenheiten besorgt die Landesregierung; sie besteht aus 1 Präsidenten, 7 Räthen oder Assessoren und 7 Referenten, und zwar 2 (einen katholischen und einem evangelischen) für das Schul-, 1 für das Medicinal-, 1 für das Forst-, 2 für das Bau- und 1 für das Bergwesen. — Das Finanzcolleg besteht aus 1 Präsidenten, 6 Räthen, 1 Referenten für das Forst- und 1 für das Bauwesen. — Die Besorgung der Justiz und der Verwaltung in der untern Instanz ist in jedem Justizamtsbezirk einem Amt übertragen. Bei jedem Amte werden angestellt: 1 Amtmann, 1—2 Sekretäre und die erforderliche Anzahl Accessisten. Jedem Amte wird ein aus 6 Mitgliedern bestehender, von den höchstbesteuerten Grundbesitzern und Gewerbetreibenden auf 6 Jahre gewählter Bezirksrath beigeordnet. Das Amt der Bezirksräthe muß als Ehrenamt unentgeltlich verwaltet werden. — Die Verwaltung der Gemeinde ist in jeder Gemeinde dem Gemeinderath anvertraut. Der Gemeinderath besteht aus 1 Bürgermeister und 3 Gemeindevorstehern in Gemeinden bis zu 800, aus 6 bis zu 1500, aus 9 bis zu 5000 und aus 12 über 15,000 Seelen. Bürgermeister und Vorsteher werden nach dem Dreiklassensystem öffentlich gewählt und zwar ersterer von den von Urwählern dazu in Aussicht genommenen Wahlmännern. Die Regierung bestätigt oder versagt die Wahl des Bürgermeisters. Der Bestätigte versieht bei Wohlverhalten den Dienst lebenslänglich. — Auch die Förster, denen, wie den Herren Bürgermeistern, im Jahre 1848 so eifrig aufgespielt wurde, haben sich nunmehr wiederum eines besseren Looses zu erfreuen. (Frkf. Journ.)

K. Sachsen. — Dresden, 30. August. Gestern Nachmittags 5 Uhr sind Se. Majestät der König Dom Pedro V. von Portugal und Höchstdessen Bruder, der Herzog von Oporto königl. Hoheit, auf der Rückreise von Wien hier eingetroffen. Die durchlauchtigsten hohen Gäste wurden bei Ihrer Ankunft im sächsisch-böhmischen Bahnhofe von dem Oberhofmeister Sr. Maj. des Königs, Frhrn. v. Byrn, empfangen und in den bereit stehenden königl. Wagen nach Höchstihrem Absteigequartier, dem „Hotel Royal", begleitet, wo Höchstdieselben von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Georg begrüßt wurden. Heute Vormittag haben die hohen Herrschaften in Begleitung des Prinzen Georg, kgl. Hoh., die hiesigen Kunstsammlungen in Augenschein genommen, wobei Höchstdieselben im grünen Gewölbe von Sr. Maj. dem König, Allerhöchst-

welcher von Pillnitz hier eingetroffen war, begrüßt und nach der k. Gemälde-Galerie begleitet wurden. Mittags haben Höchstdieselben J. Maj. der verwittweten Königin auf dem Weinberge bei Loschwitz einen Besuch abgestattet und sich sodann nach Pillnitz zur königl. Tafel begeben. — Seit einigen Tagen weilt eine größere Anzahl hoher Fremder in unserer Residenz. So sind gegenwärtig allein im „Victoria-Hotel" anwesend: der Herzog v. Ossuna und Infantado, Grand von Spanien, der frühere kaiserl. russ. Gesandte zu Paris Hr. v. Kisseleff, der kaiserl. russ. wirkl. Staats- und geh. Rath Graf Orloff, der Lord-Oberrichter von England Lord Campbell, Lord Granville, Graf v. Linden aus Berlin, die Fürstin von Liechtenstein aus Prag u. A. m. — Die Fremdenliste des „Hotel Saxe" und des „Hotel Bellevue", sowie die der übrigen hiesigen Hotels ersten Ranges weisen ebenfalls eine Reihe hoher Personen nach, unter denen z. B. die Gräfin Westmoreland aus London, der königl. bayer. Generallieutenant v. Hailbronner, der kurfürstl. hess. General v. Loßberg, die Fürstin v. Schwarzenberg aus Prag, Graf Henkel v. Donnersmark aus Breslau, Gräfin Potocka aus Krakau und Prinz Karageorgevich aus Belgrad sich befinden. (Dresdn. Journ.)

Hannover. — Hannover, 27. Aug. Gestern ist in Celle der Minister a. D. v. Ompteda im 87. Jahre gestorben.

Freie Städte. — Frankfurt, 27. Aug. Nachdem die diesjährige Inspektion der Bundesfestungen Ulm und Luxemburg bereits stattgefunden hat, wird nun die Inspektion der Bundesfestung Rastatt in den nächsten Tagen erfolgen. Hiefür sind von der Bundes-Militär-Kommission der k. preußische Generallieutenant v. Reitzenstein und der niederländische Oberst v. Panhuys ernannt worden. Die Inspektion der Bundesfestung Mainz, für welche bereits der k. bayerische Generalmajor v. Iylander und der k. württembergische Major v. Bayer ernannt sind, soll erst im Monat Oktober bewerkstelligt werden. In Betreff Landau's ist, wie wir vernehmen, noch nichts bestimmt worden. (K. Z.)

Bremen, 24. August. Das Dampfschiff „Germania" ist leider heute zum zweitenmal auf die Rhede von Bremerhafen in einem sehr beklagenswerthen Zustand zurückgekehrt, statt seiner Bestimmung nach am 1. September in New-York zu landen. Es scheint, als ob auf den letzten Resten der weiland deutschen Flotte ein eigenes Mißgeschick ruhe. (Kass. Z.)

Preußen. — Berlin, 29. Aug. Nachdem die unterirdischen Telegraphenleitungen sich wegen der Feldmäuse und anderer Thiere, welche die Umhüllung der Drähte zernagten, als unpraktisch erwiesen haben und deshalb überirdische auf Stangen befestigte angelegt worden sind, stellt sich jetzt auch für die überirdische Telegrapheneinrichtung in einem Thiere, dem graubunten Specht, ein zerstörender Feind ein. Bei einer Revision der Berlin-Hamburger Telegraphenlinie fanden sich nämlich in der Nähe von Paulinenaue (Eisenbahn-Haltepunkt zwischen Naue und Friesack, wo die Linie ein kleines Laubholzgebüsch durchschneidet,) alle Telegraphenstangen, so weit jenes Gebüsch reicht, mehr oder weniger, einige aber ganz erheblich von dem graubunten Specht beschädigt. Die Vögel kehrten stets wieder zu den angehackten Stangen zurück und diese konnten nur durch Bestreichen mit Theer gegen vollständige Zerstörung geschützt werden. Ein an die Telegraphen-Direktion eingesendetes Stück einer solchen Stange zeigte neben mehreren weniger erheblichen Beschädigungen ein großes konisches Loch, welches außen 3 Zoll im Durchmesser hatte, und 4 Zoll tief war, so daß seine Spitze fast bis zur andern Seite der Stange reichte. In ähnlichem Maße waren noch mehrere Stangen beschädigt. Nach der Aussage der Bahnwärter soll ein Specht zum Aushacken eines solchen Loches nur ganz kurze Zeit gebraucht haben. Auch von der Thüringischen Linie sind ähnliche Meldungen eingegangen. Zwischen Kassel und Melsungen haben sich an mehreren Orten Stangen gefunden, an welchen Spechte Löcher von etwa 3 Zoll Durchmesser und entsprechender Tiefe ausgearbeitet hatten. (Zeit.)

Der frühere Kriegsminister v. Bonin, welcher nach Niederlegung seines Portefeuilles zum Divisionskommandeur in Neisse ernannt wurde, wird jetzt als zur Einnahme einer hohen Militärstelle in der Bundesfestung Mainz bestimmt genannt. (Zeit.)

Berlin, 31. Aug. Graf Benkendorff ist so eben in Stettin eingetroffen und hat sich sogleich nach Putbus begeben. Er überbringt eine abschlägige Rückantwort auf die bekannten vier Forderungen. (T. D. d. N. Z.)

Beuthen, O.-S., 27. August. Vorgestern in der Nacht ist unser bedeutendstes industrielles Etablissement, die bekannte Laurahütte, von einem großen Unglück heimgesucht worden. Einer der zahlreichen Dampfkessel der Fabrik zersprang plötzlich mit großem, sturmartigen Geräusch und tödtete, eine Mauer zermalmend, sofort drei Eisenarbeiter, verletzte einen vierten der Art, daß er nach einer Stunde starb, und noch drei andere so bedeutend, daß das fünfte Opfer am gestrigen Tage verschied und dem Tode des Sechsten bald entgegengesehen werden muß. Der Siebente, nur durch den ausströmenden Dampf an den Extremitäten gräßlich verbrannt, gibt Hoffnung zu seiner Wiederherstellung. Die Ursache dieses Unfalls hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. (Bresl. Ztg.)

Stettin, 29. August. Heute früh 7½ Uhr sprang der unter dem Druckereigebäude der „Norddeutschen Zeitung" belegene Dampfkessel einer Druckmaschine, welche eine in einem nebenstehenden Schuppen aufgestellte Fournierschneide treibt. In Folge der Explosion stürzte das Gebäude unmittelbar über dem Maschinenraum durch 3 Stockwerke zusammen und hat leider 6 Menschen unter dem Schutt begraben, von denen bis zu diesem Augenblicke noch der Heizer und ein Fournierschneider nicht haben herausgeholt werden können. Zwei Personen, ein Setzer und Maurerhandlanger, sind todt hervorgezogen, ein dritter wurde noch lebend herausgeschafft ist aber bald darauf gestorben. Außerdem sind noch neun Personen, meist unerheblich verwundet. Glücklicher Weise ist dies namenlose Unglück zu einer Zeit geschehen, in welcher die Setzerräume noch nicht sämmtlich besetzt waren. Sicherem Vernehmen nach wird das Erscheinen der „Norddeutschen Zeitung" nur kurze Zeit unterbrochen werden. (Ostf. Z.)

Oesterreich. — Wien, 28. August. Die Reise Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen nach Ischl hatte den Zweck, Sr. Majestät dem Kaiser daselbst das Notifikationsschreiben von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen und dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Königs Johann zu überreichen, welches Se. Majestät der Kaiser bereits entgegengenommen hat. — Se. Majestät der König Dom Pedro V. von Portugal und sein Bruder, der Herr Herzog von Oporto, sind gestern Nachmittags 5 Uhr mittelst Nordbahn von hier abgereist. — Der zum k. Civilkommissär beim 3. und 4. Armee-Oberkommando ernannte Herr Baron Eduard Bach ist gestern (Sonntag) Abends mittelst Nordbahn nach Krakau abgereist, um sich von dort in das Hauptquartier des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß zu begeben. — Von Ihren k. k. Hoheiten den Herren Erzherzogen befinden sich derzeit bei der südöstlichen Armee: die Erzherzoge Albrecht, Ernest, Sigismund, Rainer, Karl Ferdinand und Heinrich. Se. k. k. Hoheit Hr. Erzherzog Albrecht befindet sich derzeit in Bistritz. Der kais. französische General Letang wird morgen (Abends) aus Paris hier eintreffen und im Gesandtschaftshotel absteigen. Nach kurzem Aufenthalte in Wien begibt er sich in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Herrn F.-Z.-M. Freih. v. Heß, um daselbst als Militärbevollmächtigter Sr. Maj. Kaisers Napoleons zu fungiren. (Der Wanderer.)

Se. Excell. der Herr Oberkommandant der 3. und 4. Armee, Feldzeugmeister Freiherr v. Heß, hat bei dem Einmarsch der k. k. österreichischen Truppen folgende Proklamation an die Bewohner der Walachei und Moldau erlassen: „Bewohner der Walachei und Moldau! Gemäß einer von Sr. Majestät meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit der hohen Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft rücken die kaiserlich österreichischen Truppen in die Fürstenthümer ein. Sie sollen von Euch die Drangsale des Krieges entfernen, sie sollen Euch die Segnungen des Friedens wieder bringen. Nehmt somit die Bürgen Euerer künftigen Ruhe und Sicherheit mit Liebe und Vertrauen auf, sie werden selbes durch gediegenes Benehmen, durch stets bewiesene Ordnung und Mannszucht verdienen. Die von der hohen Pforte Euch zugesicherten Privilegien verbleiben in voller Kraft, doch erwarte ich von Seite Eurer Behörden jede Beihilfe zur klaglosen Unterkunft und Verpflegung der Truppen, für deren Bedürfnisse stets die Entschädigung erfolgen wird, so wie von Seite des Volkes Ruhe und Ordnung, denn jede Störung oder auch nur Bedrohung derselben durch aufrührerische Menschen oder Parteien wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet werden. Sämmtliche Behörden werden zugleich hiemit angewiesen, sich von heute an in allen Angelegenheiten an den unter meinen Weisungen stehenden, von Sr. Majestät ernannten Kommandanten aller Truppen in den beiden Donaufürstenthümern, F.-M.-L. Grafen Coronini, oder die von ihm bevollmächtigten Militär-Organe zu wenden."

Krakau, 27. August. Rüstungen und Truppenzüge dauern hier im großartigsten Maßstabe fort. Ringsum ist Krakau von neuaufgeworfenen Verschanzungen eingeschlossen. Bekanntlich ist der hiesige Platz zu einem verschanzten Lager mit detachirten Forts bestimmt. Der Bau dieser Forts, deren vier errichtet werden (Warschau, Dombie, Benedikt, Kosziuschko), schritt nur langsam vorwärts. Erst seit der Zeit der kriegerischen Aussichten ist mit gedoppelter Anstrengung gearbeitet worden. Das Fort Kosziuschko, wo der hohe Gedächtnißhügel des bekannten Helden aufgeschüttet ist, ist bereits zur Armirung fertig; es sind dieser Tage zahlreiche Geschütze dafür angelangt. Truppenveränderungen gehen immer vor sich. Heute verläßt uns Erzherzog Rainer, der mit seiner Brigade nach Bochnia geht; an die Stelle des Regiments Airoldi rückt als Garnison das Regiment Jelachich ein. Auch Württemberg Husaren sind hier. Doch es wäre zu weitläufig, alle Durchzüge und die beständigen Veränderungen aufzuzählen. — Die Telegraphenlinie von Lemberg bis Tschernowitz ist in einer erstaunlich kurzen Zeit eben vollendet worden. Ebenso werden jetzt die Arbeiten für die Eisenbahn durch Galizien in raschen Angriff genommen; es sollen die Truppen dazu verwendet werden. (Schwäb. Merkur.)

Italien.

O.C. Livorno, 26. August. Der Handel liegt in Folge der Cholera darnieder; fortwährend verlassen viele Bewohner die Stadt; die Krankheit greift im Verhältnisse übrigens weniger um sich als in Genua und Neapel, wo sie entschieden in Abnahme begriffen ist.

Florenz, 25. August. Der in Lucca erscheinende „Araldo" schreibt: „Als jüngst die Choleraepidemie in dem unweit von Lucca gelegenem Dörfchen Monte S. Quirico namentlich unter der ärmeren Bevölkerung mit großer Heftigkeit ausbrach, begab sich unser hochwürdige Erzbischof sogleich an Ort und Stelle, scheute keine Mühe und Gefahr, besuchte die einzelnen Kranken in ihren Hütten, spendete ihnen geistlichen Trost und leiblichen Beistand jeder Art und wiederholte zur großen Erbauung der Heimgesuchten seinen Besuch am folgenden Tage. Derselbe hochw. Prälat hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er im Hinblick auf die Epidemie den Genuß von Fleischspeisen an Fasttagen gestattet, an von der Cholera ergriffenen Orten Prozessionen rc. rc. untersagt und den Pfarrern die Sorge für gehörige Lüftung und Reinhaltung der Kirchen ans Herz legt."

Neapel, 28. Aug. Während der letzten Tage hat die Cholera etwas zugenommen, woran die Unmäßigkeit des Volks Schuld sein mag. Wein

18./19. neue Fälle 221 und 126 Todte, vom 19./20. neue Fälle 165 und 122 Todte, vom 20./21. neue Fälle 216 und 89 Todte, vom 21./22. neue Fälle 237 und 98 Todte. In Palermo steht es schlimm aus; vom 11. bis 19. starben dort 2000 Personen, seither beinahe 600 per Tag. — In Messina zeigt sich seit dem 21. ebenfalls die Cholera. (Schw. M.)

Schweiz.

Ueber die Beschlagnahme von Waffen im Kanton Tessin erfährt der „Bund" folgendes Nähere: Bei einer in der Nacht vom 24. auf den 25. dieß vorgenommenen außerordentlichen Streifpartie der eidgenössischen Finanzwächter in den Alpen des Muggiothales (Bezirk Mendrisio) fanden dieselben ganz nahe an der Grenze des lombardischen Intelvithales einen Vorrath von 100 Munitionsgewehren und 7274 Kartuschen, welcher, wie man Grund hat anzunehmen, dazu bestimmt war, auf lombardisches Gebiet eingeschmuggelt zu werden. Wie es scheint, hatte sich bereits eine Anzahl Lombarden in jenen Alpen zusammengerottet, von denen einer, nach verschiedenen Anzeichen ein Mann von nicht gewöhnlicher Bedeutung, mit größter Hast die Flucht ergriff. Zwei lombardische Schmuggler, auf denen der Verdacht ruht, Waffen, Munition und aufrührerische Schriften in die Lombardei eingeführt zu haben, wurden verhaftet und nach Lugano geführt. Noch weiß man nicht mit Bestimmtheit, was die in jenen Alpen zusammengerotteten Italiener beabsichtigten, es liegen jedoch Andeutungen vor, daß ein neuer Handstreich auf die österreichischen Dampfboote auf dem Comersee im Plane liegen mochte. Die nächste Folge eines so unsinnigen Unternehmens wären jedenfalls neuer Jammer für die eigene Bevölkerung des Intelvithales, neue Belästigungen für den Kanton Tessin und neue Verwicklungen für die Eidgenossenschaft gewesen. Die Vereitlung eines für die Schweiz so gefährlichen Planes ist dem dortigen Zolldirektor Veladini zu verdanken, dem nämlichen, der von tessinischen Mißvergnügten unlängst bei ihren nächtlichen Demonstrationen mit wiederholtem „Pereat" bedacht wurde.

Auch der „Liberale Alpenbote" meldet aus seinem Kanton: Die hiesige Kantonspolizeidirektion war schon seit längerer Zeit wieder gewissen wie es scheint nach dem Veltlin zur Unterstützung einer revolutionären Bewegung in Italien bestimmten Waffendepots in Gemeinden jenseits der Berge auf der Spur, noch ehe das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement auf Indizien von solchen aufmerksam machte und die strenge Ueberwachung und Untersuchung derjenigen in jenem Landestheil sich aufhaltenden Italiener, die durch ihre Päße sich als Emigrirte oder Flüchtlinge ausweisen, anordnete. Die betreffenden Individuen scheinen meist durch die Flucht sich der Untersuchung entzogen zu haben; dagegen soll es der Kantonspolizei gelungen sein, die Waffen ausfindig zu machen und in Gewahrsam zu nehmen. In Folge der erhaltenen Mittheilungen wurde auch in Chur bei einem Büchsenmacher eine Partie Waffen und Ausrüstungsgegenstände (von letztern einige hundert Stück, von ersten weniger) als verdächtig mit Beschlag belegt und ins Zeughaus abgeliefert. Gerüchtweise heißt es, daß der Maloja und Murettopaß, welcher letztere vom Maloja nach dem Veltlin führt, zum Transport jener Waffen bestimmt gewesen. Am 27. d. hat sich der kleine Rath, wahrscheinlich auf Weisung des Bundesrathes, sogar veranlaßt gesehen, Truppen in jenem Landestheil aufzubieten und Munition dahin abzusenden. Aufgeboten sind übrigens nur 50 Mann im Puschlav und 100 im Engadin, was genug ist, denn im Puschlav sollen sich gar keine, im Engadin nur vier ganz verdachtlose Italiener aufhalten. (Eidgenöss. Z.)

Der Korr. der „N. Z. Z." aus der Bundesstadt schreibt unterm 27. Nach telegraphisch bestätigten Berichten der „Gazetta ticinese" sind auch in dem hart an der lombardischen Grenze gegen den Comersee sich hinziehenden Muggiothal, Bezirks Mendrisio, circa 100 Flinten und einige Patrontaschen von eidgenössischen Grenzwächtern entdeckt und nebst zwei verdächtigen lombardischen Bauern, die sich an dem abgelegenen Orte herumtrieben, nach Lugano gebracht worden. — Dagegen weiß man hier nicht, was an der mit großen Lettern gebrachten Nachricht des „Popolo" Wahres ist, daß Lugano in Belagerungszustand versetzt worden sei. Vielleicht reduzirt sich die Sache darauf, daß jenem Blatte etwa verdeutet wurde, seine mazzinistischen Sympathieen ein wenig zu dämpfen. Die Absicht der Propaganda ist nun vollständig zu errathen. Mit 100 oder auch 1000 Flinten würde sie die Oesterreicher kaum aus der Lombardei hinaus-, aber höchstwahrscheinlich in den Kanton Tessin hineingejagt haben, wenn das perfide Stücklein gelungen wäre. Glücklicherweise verhütete die Wachsamkeit der eidgenössischen und die Thätigkeit der bündnerischen und tessinischen Polizei den Ausbruch, und die Hoffnung der Mazzinianer auf einen allgemeinen Brand ist abermals vereitelt. Die „N. Z. Z." bringt den Brief von Saunders mit diesen Umtrieben in Verbindung. (Basl. Z.)

Aargau. Der Polizeidirektor Dr. Hegnauer hat endlich am 26. Aug. ein Kreisschreiben an alle Staats- und Gemeindebehörden erlassen, in dem er den Ausbruch der Cholera in Aarau anerkennt, und die bekannten Vorsichtsmaßregeln gegen die Seuche empfiehlt. (Basl. Z.)

Der „Schweizerbote" meldet unterm 29. Aug.: „Seitdem die frische Bise weht", scheint die Cholera im Abnehmen begriffen zu sein. Vom 25. August an, wo drei Personen starben, gab es hier keinen Choleratodesfall mehr. Sämmtliche seitdem Erkrankte sind geheilt worden oder finden sich wenigstens auf der Besserung.

Am 21. ds. ist der Montblanc zum drittenmal erstiegen worden durch Herrn und Frau Hamilton. Das wackere Paar wurde bei der Rückkehr in Chamounix mit jubelndem Zuruf und Böllerschüssen empfangen. (Eidg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 30. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht einen mit England abgeschlossenen Vertrag über das Loos der Kriegsgefangenen, die den Streitkräften beider Länder in die Hände fallen können. Sie sollen nach Möglichkeit auf gleiche Weise zwischen ihnen vertheilt werden. Sollte einem der beiden Staaten eine größere Anzahl oder eine längere Unterhaltung von Kriegsgefangenen zur Last fallen, so wird alle drei Monate darüber Abrechnung gehalten und die Hälfte der Mehrausgabe vergütet. Ueber die Orte und Häfen, wohin die Gefangenen gebracht werden sollen, wird den Offizieren der Land- und Seemacht beider Länder Instruktion ertheilt werden. Für den Fall, daß ein Kriegsgefangenen-Depot außerhalb der Besitzungen beider Staaten angelegt werden sollte, sind die Kosten ebenfalls gemeinschaftlich zu tragen und von demjenigen vorzuschießen, der es durch seine Offiziere verwalten läßt. Beim Auswechseln von Kriegsgefangenen mit dem Feinde soll kein anderer Unterschied zwischen Franzosen und Engländern gemacht werden, als nach dem Datum der Gefangenschaft, so daß die am frühesten in Feindeshände Gefallenen auch am frühesten befreit werden, besondere Umstände, die dem gemeinschaftlichen Ermessen beider Regierungen vorbehalten sind, allein ausgenommen. — Es ist jetzt im „Moniteur" offiziell erklärt: „Daß die französische und die englische Regierung gemeinschaftlich beschlossen haben, die Festungswerke des Alands-Archipels zerstören und Bomarsund räumen zu lassen." — Ein Dekret im „Moniteur" organisirt das Verwaltungswesen für die Eingebornen in Algerien. Das Centrum desselben werden die den Präfekten zur Seite gestellten „Arabischen Departemental-Bureaux" bilden, ähnlich den „Arabischen Bureaux", mittels deren die kommandirenden Generale ihre Beziehungen zu den Eingebornen unterhalten. — Sei dem 2. Dezember 1851 hat die französische Marine bedeutende Entwicklung erhalten: von Stapel gelassen wurden in diesem Zeitraum 9 Linienschiffe, 6 Fregatten und 19 kleinere Fahrzeuge, zusammen 34 Kriegsschiffe; in Bau genommen wurden außerdem 15 Linienschiffe (6 Segel- und 9 Dampfschiffe), 1 Fregatte und 18 kleinere Fahrzeuge, zusammen 34 Kriegsschiffe. — Die Zahl der sämmtlichen Todesfälle in Paris betrug gestern 165, etwas mehr als die mittlere Zahl. In den letzten Tagen beträgt die Zahl der in den Hospitälern aufgenommenen Cholerakranken fortwährend 45 bis 55. — Heute früh sind schon die „Hundert-Garden" sammt ihren von Bedienten geführten Pferden mit der Nordbahn nach Boulogne abgereist. Es wird versichert, daß der Kaiser ihnen schon morgen folgt. Der Prinz Albert verläßt Osborne am 5. d. und kehrt schon am 7. von seinem Besuch in Boulogne nach der Insel Wight zurück. — Frankreich hat im Augenblick an Infanterie 28 Regimenter und 6 Schützenbataillone im Felde, wovon 24 Regimenter und 5 Schützenbataillone im Orient, 4 Regimenter und 1 Schützenbataillon in der Ostsee. — Eine Kommission unter dem Direktor des Marine-Genies hat alle im Hafen von Toulon liegenden Kriegsschiffe in Bezug auf ihre größere oder geringe Tauglichkeit zur Ausbesserung untersucht. Vier, die schon vor einigen 30 Jahren gebaut worden sind, wurden dabei für unheilbar erklärt. Eine Anzahl anderer in Reparatur begriffener Dampf-Avisos sollen in Bombarden verwandelt werden. — Die Orientalische Armee wird fortwährend noch verstärkt; das 4. Cuirassierregiment, zu Lyon in Garnison, hat so eben wieder Befehl erhalten, dahin abzugehen. — Aus Malta meldet man ebenfalls fortwährend die Ankunft englischer Offiziere und Truppen; unterm 26. die des Generals Cathcart, des Brigadiers Torrens und des Admirals Stopford an Bord des „Harbinger", sowie eines Detachements Artilleristen an Bord des „Medway". — Der Gerant der „Provence" von Aix hat in Folge der Abwesenheit aller Redaktoren und der Drucker, die sich vor der Cholera geflüchtet haben, sein Blatt für suspendirt erklärt. In dem ganz in der Nähe von Aix zusammengezogenen Südlager ist noch kein Cholerafall vorgekommen.

Muhlhausen. Nach dem „Industriel Alsacien" haben sich hier in 14 Tagen bis zum 25. August 13 Cholerafälle ereignet, von denen 6 tödtlich abliefen. Der Gesundheitszustand der Stadt wird im Allgemeinen ein befriedigender genannt.

Spanien.

** Der „Moniteur" vom 30. August enthält mehrere Nachrichten aus **Bayonne** durch den Telegraphen und aus **Madrid**. Nach einer dem spanischen Konsul zu Bayonne gestern zugekommenen Depesche ist die Königin Christine am Morgen des 28. mit Zustimmung der Regierung von Madrid nach Portugal abgereist. Schon am 25. scheint die Maßnahme in Bezug auf die Königin Christine beschlossen gewesen zu sein, wie aus der Oppositionskorrespondenz (ehemals offiziöse) hervorgeht. Um den Haß gegen sie in etwas Befriedigung zu geben, sollte letzterer Quelle zufolge ein Dekret erlassen werden, daß die Zahlung ihrer Pension eingestellt, und ihr Vermögen mit Beschlag belegt werden solle, bis die Cortes eine Entscheidung getroffen haben würden. Ferner berichtet man dem „Moniteur" aus Bayonne vom 29. August, daß der Finanzminister in einer Darlegung der Finanzlage die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der unterdrückten oder suspendirten Steuern mit Nachdruck fordert, daß ferner ein königliches Dekret die von den Junten verfügten Anordnungen in den Gebietseintheilungen, in der Bezeichnung der Hauptstädte und in den bürgerlichen, gerichtlichen und administrativen Bezirken für null und nichtig erklärt; endlich auch daß Espartero von einer durch ihn zusammenbeschiedenen Kapitalistenversammlung, der auch der Finanzminister und O'Donnel beiwohnten, für die dringendsten Bedürfnisse 56 Millionen verlangt hat, die durch die Havanna und die Bank garantirt werden sollten, und daß ein Komite dafür ernannt wurde. Eine Privatdepesche meldete gestern schon, daß die Kapitalisten die 56 Millionen hergegeben hätten). Dann bespricht auch der „Moniteur" mit Befriedigung unter dem etwas veralteten Datum: Madrid, 23. August, die seit zwei Tagen von der Regierung vorgenommenen „Repressivmaßregeln", wohin er u. a. die Unterwerfung der Flugblätter unter die gesetzliche Kaution, die Schließung des Klubs del Norte u. s. w. rechnet, welches Loos auch dem Unions-

Klub und anderen bevorstand. Am genannten Tage diskutirte auch schon die Rettungsjunta auf den Antrag mehrerer ihrer Mitglieder ihre Selbstauflösung.

** Die heutige Madriderpost hat Zeitungen und Korrespondenzen vom 25. gebracht. Die Tags zuvor bemerkte Aufregung hatte keine weiteren Folgen gehabt, als einiges Rufen in den Straßen und den Auszug einer Anzahl von Barrikadenmännern aus der Hauptstadt durchs Thor von Bilbao. Eine kleine Abtheilung Reiterei war zur Vorsicht ihnen nachgeschickt worden, um sie nöthigenfalls auseinanderzutreiben und zu arretiren. Das Auflösen der revolutionären Junten und das Schließen der Klubs ging ohne Widerstand vor sich. Zu Saragossa fanden dem Diario espannol zufolge am Abend des 21. Unruhen Statt: eine zahlreiche Zusammenrottung von Civilpersonen begab sich vor's Rathhaus und rief die Mitglieder des Stadtraths auf den Balkon heraus. Aber die Nationalgarde trieb sie auseinander und nahm einige Verhaftungen vor. Am Abend des 22. war letztere abermals zusammen, um neuen Unordnungen vorzubeugen. O'Donnel hat den Generalen und Offizieren der am 28. mit ihm ausgezogenen Truppen, jetzt „Befreiungsdivision" genannt, ein glänzendes Banquett gegeben, dem die Generale Ros de Olano, Messina, Echague, Fictor und Garrigo und bloß zwei Civilpersonen, die Herren Borrego und Leon Medina, beiwohnten. Durch k. Dekret ist dem gefallenen Konseilpräsidenten Sartorius Grafen v. San Luis nun seine letzte Würde geraubt worden, indem der Herzog von Rivas ihn als Vorstand der königl. St. Ferdinands-Akademie der edlen Künste zu ersetzen berufen wird.

** Dem Ex-Minister Grafen San Luis ist es gelungen, zu entkommen und die französische Grenze zu erreichen. Er ist bereits in Bayonne eingetroffen. Die beiden Personen, gegen die der Volkshaß am meisten gerichtet war, befinden sich also beide außer dem Bereich desselben. — Was die Auflösung des großen Klubs der Union liberal betrifft, dessen Vorsitz Espartero angenommen hatte, so geschah dieselbe der Patrie zufolge in der Nacht vom 24. auf den 25., wo auf Befehl der Regierung eine Abtheilung Nationalgarde vor dem Versammlungslokal erschien und die Anwesenden zum Auseinandergehen aufforderte, was denn auch ohne Widerstand erfolgte. Die andern Klubs sind ebenfalls geschlossen und die Patrie bemerkt, daß die vollkommenste Ordnung in Madrid herrscht.

Großbritannien.

London, 28. August. Im Westen von England geht die Ernte bei der günstigen Witterung sehr gut von statten. Der Körnerertrag ist weit über den Durchschnitt. Es ist in diesem Jahr mehr Weizen und weniger Gerste und Hafer ausgesäet; aber die beiden letzten Korngattungen sind so gut eingeschlagen, daß kein merklicher Ausfall sein wird. Die Kartoffelkrankheit hat sich zwar hier und da gezeigt, aber nur das Kraut afficirt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. August. (H. C.) Major Alexandrowsky, der Ueberbringer der in der Schlacht bei Kars gewonnenen Fahnen und Standarten, ist zum Flügel-Adjutanten des Kaisers ernannt worden. Dieselbe Würde ward auch dem Adjutanten des Kriegsministers, Rittmeisters Schenschin, ertheilt.

Der „Ruff. Inv." meldet, daß der Kaiser durch Ukase vom 26. Juli dem Generallieutenant Chruleff, von der reitenden Artillerie, und dem Generalmajor Broskuriakoff, Kommandant der 9. Feldartilleriebrigade, „als Belohnung für glänzende Thaten gegen die Türken" goldene mit Diamanten verzierte Ehrensäbel mit der Inschrift „für Tapferkeit" verliehen hat.

St. Petersburg, 25. August. Aus Kaskö (Gubernium Abo) läßt sich die „Nordische Biene" vom 5. d. schreiben, daß daselbst, ungeachtet der feindlichen Flotte, alles ruhig seinen Gang fortgegangen sei. Am 15. Juli waren dort zwar, zum vierten Male schon in diesem Sommer, feindliche Schiffe erschienen und in einiger Werst Entfernung von der Stadt vor Anker gegangen. Das sich zeigende Geschwader bestand dieses Mal aus einem Segellinienschiffe, einem Räder- und einem Schraubendampfschiffe und schien keinen anderen Zweck zu verfolgen, als sechzig bis siebenzig Kugeln in's Blaue hinein zu schießen. Nachmittags 4 Uhr wurde es aber lebendiger auf den Schiffen. Mehrere bewaffnete Böte stießen ab und fingen an, das Fahrwasser zu sondiren. Darauf landeten die Böte beim Telegraphenthurm von Koltarskär, setzten Truppen aus, welche den Telegraphen zerstörten und Alles mitnahmen, was sie dort vorfanden. Mittheilungen ähnlicher Art liegen auch von anderen Punkten des baltisch-finnischen Meeres vor.

Archangel, (4.) 16. August. Aus einem Privatschreiben theilt die „H. B. H." Folgendes mit: Unser Hafen ist jetzt endlich blokirt. Am (1.) 13. d. wurde von den allirten Escadren eine Notifikation eingesandt, des Inhalts, daß die Blokade des Hafens an dem besagten Tage beginne, daß indeß den im Hafen befindlichen Schiffen 13 Tage Zeit werde gelassen werden, um zu laden und in See zu gehen.

Griechenland.

O.C. Patras, 23. August. In Syra tritt die Cholera heftig auf; auf der Insel Spezia kamen einige Fälle vor. Die Korinthenlese ist allenthalben besser ausgefallen, als man erwartete.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Rhede von Bomarsund (im Angesichte des französischen Lagers), 23. August. (H. C.) Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist, daß General Baraguay d'Hilliers und Admiral Parseval Deschenes gestern an Bord des Dampfschiffes „Phlegeton" von hier abgereist sind, um persönlich eine Rekognoscirung vorzunehmen. Man erwartet sie erst nach vier oder fünf Tagen zurück. — Sämmtliche russische Gefangenen sind jetzt abgeführt. Einige Damen haben die Erlaubniß erhalten, ihre Männer zu begleiten. — Vor dem Falle der Festung hatten die Russen fast Alles abgebrannt, so daß Bomarsund nichts als ein Trümmerhaufen ist. — Das Belagerungsgeschütz wird wieder eingeschifft. Die englischen und französischen Truppen stehen noch immer in ihrem Lager.

Danzig, 25. August. (O.-Z.) Das englische Dampfschiff „Vulture" Comm. Glaß, 200 Mann Besatzung und 6 Kanonen stark, ist heute von den Alands-Inseln hier eingetroffen, um Proviant rc. einzunehmen. Admiral Napier ist nach Kopenhagen gereiset.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In einem Berichte in der „Allg. Ztg." aus Smyrna, 16. August, wird erzählt: „Die Truppen, welche unter dem General Canrobert sich am 23. Juli nach Kustendsche in Bewegung gesetzt, und am 25. und 27. dort angekommen waren, sind in Folge der unter ihnen ausgebrochenen Seuche zurückgezogen worden. Die Russen haben bei ihrem Rückzug aus der Dobrudscha an allen Brunnen und Quellen viele Soldaten und Pferde verloren, deren Kadaver zum Theil in denselben liegen, so daß selbst die vor Durst verschmachtenden Franzosen davor zurückschaudern, und gleich ihren Feinden zahlreich aus Mangel an Wasser umkamen. Binnen 7 Stunden starben 200 Zuaven und am folgenden Tage 280. Bei ihrer Ankunft in Basardschik mußte die Division aus Mangel an Lebensmitteln bis zum 2. August rasten, wo der Nachschub von Varna eintraf."

Beirut, 14. August. Nach Tripoli und Latakie sind statt der Baschi-Bozuks, welche sich auch dort Gewaltthätigkeit zu Schulden kommen ließen, reguläre Truppen entsendet worden, um die rückständigen Steuern mit mehr Nachdruck eintreiben zu können. — Für die verbündeten Armeen werden in Syrien Pferde angekauft. In Aleppo herrscht vollkommene Ruhe, nur in der Umgegend kommen hin und wieder Streitigkeiten unter den Kurden vor. — In Damaskus leben die christlichen Bewohner in fortwährender Angst, da der Fanatismus mit jeder Siegesnachricht von der Donau loszubrechen droht; man hofft, daß die Wahl für die Stelle des Gouverneurs auf einen thatkräftigen Mann fallen werde, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr als je Noth thut. In Tiberias, Jaffa und Jerusalem wie längs der ganzen südöstlichen Küste sind die Zustände befriedigend. Auch in Naplusa verhält sich die Bevölkerung jetzt ruhig. Von Jerusalem sind drei Effendis, welche wegen des lateinischen Patriarchen ausgewiesen worden, nach Konstantinopel abgegangen, wo der Prozeß gegen sie eingeleitet werden soll. — Die hiesigen griechischen Unterthanen, welche sich unter österreichischen Schutz begeben sollen, wurden eingeladen, sich deßhalb an das Generalkonsulat zu wenden. Diese Aufforderung hat bei den Griechen den besten Eindruck gemacht. — Die Ernennung des Emir Beschir zum Caimakan der Maroniten des Libanon wurde in den christlichen Dörfern durch Freudenfeuer begrüßt.

(Triest. Ztg.)

Amerika.

** Der Dampfer „Canada" hat Nachrichten aus Newyork bis 16. Aug. und 321,588 Dollars in Baarem nach Liverpool überbracht. Die Direktoren des Krystallpalastes zu Newyork hatten beschlossen, den ganzen Palast um die Hälfte seiner wirklichen Kosten loszuschlagen. — Das Pulvermagazin zu Marysville war mit seinem ganzen Inhalte in die Luft geflogen. Niemand kam dabei um, aber eine Frau starb nachher in Folge des Schreckens. Der Mayor hatte 1000 Dollars für Habhaftwerdung des Brandstifters ausgesetzt. — Nach Briefen aus Havannah war in der Nähe von Bahia Honda abermals eine Ladung Sklaven gelandet worden. Eine Anzahl derselben war auf Betrieb des englischen Konsuls von den Regierungsbeamten weggenommen worden. — Briefe aus Mexico vom 3. August melden die Einnahme von Litacuro durch die Insurgenten. Die Geschäfte stockten daselbst, die Heuschrecken richteten große Verheerungen an der Ernte an. In Michacoa dauerte der Aufstand mit wechselndem Glücke fort. Die Hauptstadt Tamaulipas hatte sich für Alvarez erklärt. Ein Dekret der Regierung verordnete die Ausweisung aller Ausländer, welche die Akte Santa Annas kritisiren würden. — Briefe aus Venezuela vom 1. August melden die Niederlage der Insurgenten zu Coro, welche ungefähr 200 Mann verloren, darunter General Garaches und der Sohn des holländischen Generalkonsuls. — Die Geschichte von Greytown scheint zu ernsten Verwicklungen für die Vereinigten Staaten führen zu sollen. Die Cholera hatte etwas an Heftigkeit nachgelassen, doch war die Sterblichkeit in vielen von den großen Städten noch sehr bedeutend. Zu Newyork waren in der letzten Woche mehr als 1000 Personen an verschiedenen Krankheiten gestorben. Zu Washington war der neue russische Gesandte Herr Stoeckl, eingetroffen, und hatte bereits mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps ein Diner gegeben.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 31. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. $74\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $65\frac{7}{8}$; Bankaktien 1230; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $82\frac{3}{8}$; spanische Differés $18\frac{5}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$; — Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien $105\frac{3}{4}$.

** Wien, 31. August. 5proz. $85\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{1}{2}$; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1755. Wechselkurse: Augsburg uso $114\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.8 Geldkurs: Münzdukaten $19\frac{1}{4}$ Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $95\frac{1}{8}$.

** London, 30. Aug. Konsols 3proz. $95\frac{1}{8}$

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. D. Wagl.

5828.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt von des Schicksals harten Schlägen bringen wir hiemit zur Anzeige, daß es Gottes unergründlichem Rathschlusse gefiel, wenige Tage nach dem Hinscheiden ihrer geliebten Mutter auch ihre Tochter, unsere theure innigstgeliebte Gattin und Schwester,

Frau Babette Haindl,

geborne **Lachmayr**,

von diesem Leben abzurufen.

Sie starb nach kurzem Krankenlager heute Vormittags 10 Uhr, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, im 49sten Jahre ihres Lebens und im 21sten Jahre der glücklichsten Ehe.

Der edle Charakter, die treue aufopfernde Liebe der Verstorbenen sichert ihr bei Allen, die sie kannten, das schönste unvergängliche Andenken. In dieser Ueberzeugung bitten wir um die Theilnahme und das stille Beileid aller Bekannten und Freunde.

München, den 31. August 1854.

Franz Xaver Haindl, k. Obermünzmeister, Gatte.
Michael Lachmayr, Magistrats-Sekretär, Bruder.
Josepha Petzl, Kunstmalers-Gattin, Schwester.

Die Beerdigung ist Samstag den 2. September Nachmittags 3½ Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Samstag den 30. Septbr. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu Unsrer lieben Frau.

5774. **Bekanntmachung.**

Fürstl. Rentamt Eggmühl c. Huber Joseph von Upfkofen wegen Bierschuld.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Wirths Joseph Huber von Upfkofen dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung Termin auf

Samstag den 14. Oktober l. Js.
Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

im Wirthshause zu Upfkofen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anhange geladen werden, daß Gerichtsunbekannte sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben.

Das Anwesen wurde am 6. April vor. Js. auf 9815 fl. gerichtlich geschätzt, und besteht aus Wohnhaus, Stall und Stadel, dann aus der realen Tafernwirths- und Metzgersgerechtsame, aus einem Gesammtbesitz von 33 Tagw. 62 Dezim. Gärten, Aecker, Wiesen und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Das Versteigerungsverfahren richtet sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Mallersdorf, am 14. August 1854.

Kgl. Landgericht Mallersdorf.
Welzer, k. Landrichter.

E.-N. 9715. c. Reitinger.

5821 [2a] **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Altsitzers Heinrich Hörnlein von Stadeln wird nach geschlossenem Präliminarverfahren nunmehr der Konkurs eröffnet, und werden die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

II. zur Anbringung und Nachweisung von Einwendungen, sowie zur Schlußverhandlung auf

Montag den 6. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr.

Sämmtlichen Gläubigern wird solches mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Der Aktivstand beträgt circa 350 fl., während sich die bisher bekannt gewordenen Passiva auf 8000 fl. belaufen.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche von des H. Hörnlein Vermögen etwas in Handen haben, oder demselben schuldig sind, wiederholt die Aufforderung, solches bei Vermeidung eigener Haftung oder doppelter Zahlung bei Gericht und nicht an Einen der Angehörigen des Heinrich Hörlein abzuliefern.

Alle Betheiligte, welche nicht in dem diesseitigen Gerichtsbezirke wohnen, haben, soweit dieß nicht schon geschehen ist, bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare zu benennen, widrigenfalls die an sie ergehenden Verfügungen vom Tage der Expedition an für rite insinuirt erachtet werden würden.

Gunzenhausen, den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

E.-N. 7670/I. **Richter**, k. Landrichter.

5809. **Edictalladung.**

Verlassenschaft des Malers Johann Baptist Graf von Laufen betr.

Am 3. Juni l. Js. starb mit Hinterlassung eines außergerichtlichen Testamentes Rubrikat.

Sein gerichtlich inventirter Rücklaß zeigt eine Ueberschuldung von 427 fl. 9 kr.

Die nächsten Intestaterben des Erblassers, welche bisher nicht ermittelt werden konnten, werden aufgefordert, **binnen drei Monaten** a dato sich über die Anerkennung des Testamentes, welches in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht vorliegt, zu erklären, widrigenfalls dasselbe als anerkannt erachtet werden würde.

Am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5043/II. **Seydel.**

5787. [3a] Ein mit den ausgezeichnetsten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber sucht als solcher wieder in Bälde unterzukommen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre St. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

5810. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Schuhmachers Christoph Stadler von Thannhausen betr.

Wer an den Rücklaß des Rubrikaten Ansprüche machen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, dieselben **binnen 4 Wochen** vom Tage dieser Bekanntmachung an hierorts geltend zu machen, als außerdessen auf dieselben bei Auseinandersetzung des Rücklasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Krumbach, 28. August 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

E.-N. 5009. **Girisch**, k. Landrichter.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [f]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in **Mainz**. Briefe franco.

5705. [2b] In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in **Nördlingen** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **München** durch die **Matth. Rieger**'sche Buchhandlung, Residenzstraße Nro. 24, zu beziehen:

Die königlichen bayerischen Landgerichte diesseits des Rheins, dargestellt von Dr. **Clement Hellmuth.** gr. 8. 10¼ Bogen und 4 Bogen Tabellen. Preis: 2 fl.

Um diese Schrift namentlich der Aufmerksamkeit aller Beamten der inneren Verwaltung und Staatsdienst-Aspiranten zu empfehlen, genügt eine Hinweisung auf den geachteten schriftstellerischen Namen des Hrn. Verf. und die gedrängte Uebersicht ihres Hauptinhaltes. Auf eine auch über die Tagesfrage der Gerichtsorganisation sich verbreitende Vorrede folgt die Darstellung der Formation, in welcher die bayer. Landgerichte bis zum Jahre 1802 bestanden haben, — der neuen seitdem hinzugekommenen Gebietserwerbungen, — der Untergerichts-Verfassung, die in diesen neueren Landestheilen vorgefunden wurde, — der Organisationsverordnungen von 1797 bis auf die neueste Zeit und ihres Vollzuges, — der gegenwärtigen Besetzung der Landgerichte, ihrer Stellung in der Hierarchie der Staatsbehörden, ihres Wirkungskreises, — endlich der Personalverhältnisse der Landgerichtsbeamten vor und seit dem Jahre 1818. Der Anhang enthält eine statistische Uebersicht aller gegenwärtig bestehenden Landgerichte mit Angabe ihrer Besetzung und Bevölkerung und aller seit dem Jahr 1802 über ihre Formation und Verfassung ergangenen Verordnungen. Der Werth der vorliegenden Arbeit, der ersten in ihrer Art, wird dadurch beträchtlich erhöht, daß der Herr Verf. den jetzigen Zustand überall im Zusammenhange seiner geschichtlichen Entstehung nachweist und so eine Menge von Aufschlüssen darbietet, die in einem rein statistischen Werke vergeblich gesucht würden.

5827. [6a]

Ausverkauf eines Weinlagers.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl.	6.
„ „ Schalksberger	fl.	7½.
„ „ Steinwein	fl.	9 —
„ „ Leistenwein	fl.	10 —
„ „ Steinwein in Bocksbeutel	fl.	14 —
„ Mosel Gracher	fl.	9 —
„ Forster Traminer	fl.	10 —
1846er Rüdesheimer Berg	fl.	14 —
1846er Marcobrunner	fl.	18 —
1846er rother Steinwein	fl.	9 —
1846er rother Leistenwein	fl.	11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 5 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: ***Gebrüder Bolzano*** in Kissingen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 2. September

Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu verfügen geruht, daß das 15. Infanterie-Regiment Prinz Johann von Sachsen, von nun an die Benennung: „15. Infanterie-Regiment König Johann von Sachsen“ zu führen habe.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 23. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Denkendorf, Ldg. Kipfenberg, dem Priester Joh. Bapt. Spieß, Pfarrer in Darshofen, Ldg. Parsberg, die kathol. Pfarrei Kastl, Ldg. Kemnath, dem Priester Clemens Schlögl, Pfarrer zu Münchenreuth, Ldg. Waldsassen, und das Inkuratbenefizium Post Au, Ldg. Landshut, dem Priester Johann Tafelmayer, Commorant in Roding, Ldg. gleichen Namens, zu übertragen.

Die kathol. Pfarrei Nassenfels, kgl. Landgerichts Eichstätt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 519 fl. 15 kr. 3 dl. in Erledigung gekommen.

Aktenstücke zur orientalischen Angelegenheit.

(Fortsetzung.)

Das siebente und achte der der Bundesversammlung am 17. August vorgelegten eilf Aktenstücke wurden bereits früher mitgetheilt. Das neunte Dokument ist eine dem St. Petersburger Kabinet die vier Punkte vorlegende Depesche des Grafen Buol an den Grafen V. Esterhazy vom 10. August. Sie lautet:

„An den Herrn Grafen Valentin Esterhazy in St. Petersburg. Wien, 10. August 1854. Durch meine Depesche vom 9. Juli hatte ich die Ehre, Sie von dem Eindruck zu benachrichtigen, den auf das kaiserliche Kabinet die Mittheilungen hervorgebracht, mit denen der Fürst Gortschakoff von seiner Regierung für dasselbe beauftragt war, sowie von unserer Absicht, bei den Seemächten dasjenige nützlich zu verwenden, was diese Mittheilungen an Elementen enthielten, welche als Unterhandlungsbasis zur Wiederherstellung des Friedens dienen konnten. Wenn schon wir uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe verbargen, weil die Eröffnungen Rußlands nur unvollständig die Forderungen beantworteten, welche wir selbst an dasselbe zu richten uns in dem Fall befanden, haben wir uns nichts desto weniger berufen geglaubt, den Seemächten darzustellen, in welchem Geiste der Kaiser, unser erhabener Gebieter, diese Eröffnungen aufgenommen zu sehen wünschte, indem wir ein besonderes Gewicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der von ihnen zu nehmenden Entschließungen legten. Wir haben die Kabinette von Paris und London daran erinnert, daß die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte unwandelbar auf die Wiederherstellung eines festen und dauerhaften Friedens gerichtet sein sollten. Wir haben ihnen unsere Meinung ausgedrückt, daß zuversichtlich keine Macht dem Vorwurf sich aussetzen möchte, irgend ein Mittel vernachlässigt zu haben, um den Kriegsplagen ein Ziel zu stellen, und wir haben daraus gefolgert, daß die Seemächte reiflich und gewissenhaft die Frage erwägen würden, ob in dem Gehalt der Antwort des Kabinets von St. Petersburg nicht solche Verständigungskeime enthalten seien, daß eine definitive Friedensstiftung daraus sich ergeben könnte. Wir haben bei den Höfen von Frankreich und England konstatirt, daß Rußland keine Schwierigkeit mache, den in dem Wiener Protokoll vom 9. April aufgestellten Prinzipien beizupflichten, in dem Sinne, daß es erklärt, die Integrität der Türkei achten zu wollen, und bereit zu sein, vorbehaltlich schicklicher Sicherheiten die Fürstenthümer zu räumen, sowie zur Befestigung der Rechte der Christen in der Türkei durch seine Betheiligung an der europäischen Garantie mitzuwirken, unter die nach der Ansicht des Kabinets von St. Petersburg diese Rechte, einschließlich der religiösen Privilegien des nicht unirten griechischen Ritus, gestellt sein würden; daß diese dreifache Basis nach der Meinung des russischen Hofes als Ausgangspunkt zu Friedensunterhandlungen dienen könnte, denen eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten vorangegangen wäre; daß endlich, wenn das Kabinet von St. Petersburg nicht ausdrücklich eines in dem Protokoll vom 9. April enthaltenen vierten Punktes gedacht, kraft dessen die Regierungen, welche das Protokoll unterzeichnet, sich verpflichtet haben, gemeinsam die geeignetsten Garantien ausfindig zu machen, um den Fortbestand der Türkei mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht zu verbinden, es uns unzweifelhaft erschien, daß schon die vollständige und rückhaltlose Annahme der drei ersten Punkte die Lösung der durch den vierten angeregten Frage erleichtern müsse. In diesem Sinne hat sich das kaiserliche Kabinet bemüht, den erwähnten Eröffnungen des kais. russ. Hofes bei den Seemächten eine solche Aufnahme zu bereiten, daß man glückliche Ergebnisse davon erhoffen könnte. Wir haben uns jedoch in dem Fall befunden, zu konstatiren, daß die durch die Mittheilung des Kabinets von St. Petersburg auf die französische und englische Regierung hervorgebrachte erste Wirkung unserer Erwartung nicht entsprochen hat. Sowohl in London als in Paris hat das fortdauernde Verweilen der russischen Truppen auf ottomanischem Boden der Beistimmung des Kabinets von St. Petersburg zu den im Protokoll vom 9. April aufgestellten Prinzipien den größten Theil ihres Werthes zu nehmen geschienen. Das französische und das englische Kabinet bestehen darauf, die Räumung der Fürstenthümer als die vorläufige Bedingung jeder Verständigung zu betrachten und drücken ihr Erstaunen über die Behauptung des Hrn. Grafen v. Nesselrode, daß die Integrität des ottomanischen Reiches so lange nicht durch Rußland bedroht sein würde, als sie von den Mächten, welche in diesem Augenblick die Gewässer und das Gebiet des Sultans besetzt halten, geachtet wäre. Diese Kabinete haben lebhaft die Analogie abgelehnt, welche die Depesche des russischen Reichskanzlers zwischen der Anwesenheit der verbündeten Truppen — die von der hohen Pforte verlangt und durch ein diplomatisches Aktenstück, dessen Wirkungen nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft aufhören sollten — und der Thatsache des Einmarsches der russischen Armee in das ottomanische Gebiet aufstellen zu wollen schien. Was die religiöse Frage betrifft, so glaubten die Höfe von Paris und London annehmen zu müssen, daß nach der Ansicht der russischen Regierung der religiöse Schutz, den sie über die Griechen vom orientalischen Ritus beansprucht, sich auf eine europäische Garantie begründen müsse, weshalb sie nicht wohl begreifen könnten, wie die Unabhängigkeit und Souveränetät der Pforte gleichzeitig mit einem solchen System bestehen könne. Indem die Höfe von Frankreich und England ihr Interesse für die Verbesserung der Lage der Rajas betheuern, sind sie jedoch der Ansicht, daß die Reformen, welche in das Verwaltungsverfahren, dem jene unterworfen sind, eingeführt werden sollten, von der Initiative der ottomanischen Regierung ausgehen müßten, und daß jede fremde Einwirkung in diesem Falle nur durch Beihilfe guter Rathschläge und nicht durch eine Einmischung sich bethätigen dürfte, welche letztere auf Verträge sich begründete, die kein Staat unterschreiben könne, ohne auf seine Unabhängigkeit zu verzichten. Die Kabinette von Paris und London haben endlich hervorgehoben, daß das russische Schriftstück vermieden habe, auf diejenige Stelle des Protokolls vom 9. April einzugehen, welche am meisten seine Aufmerksamkeit hätte fesseln sollen, und die nach der Meinung dieser Kabinette von überwiegender Wichtigkeit war, indem sie die Nothwendigkeit beruhigender Garantien gegen die Wiederkehr neuer das europäische Gleichgewicht bedrohender Verletzungen implicirte. Die Regierungen von Frankreich und England erachten die von ihnen gebrachten Opfer als zu beträchtlich, den von ihnen verfolgten Zweck für zu wichtig, als daß sie sich aufhalten lassen sollten, bevor sie Gewißheit erlangt, den Krieg nicht nochmals beginnen zu müssen. Aus allen diesen Beweggründen haben die Seemächte für gut erachtet, von vornherein jeden Vorschlag ablehnen zu müssen, der darauf hinzielen würde, sofort eine Einstellung der Feindseligkeiten ihrerseits zu veranlassen, und stehen sogar an, sich über die Bedingungen eines Friedensschlusses auszusprechen, indem diese von zu vielen Eventualitäten abhängen, als daß man sie jetzt schon bestimmen könnte. Auf unsere dringenden Vorstellungen haben diese Mächte sich endlich jedoch herbeigelassen, schon jetzt, mit Vorbehalt der Modifikationen und Ergänzungen, welche die Umstände nothwendig machen könnten, die Garantien namhaft zu machen, welche ihnen unerläßlich scheinen, um die Wiederherstellung des Friedens und die Erhaltung des Gleichgewichts in Europa auf feste Grundlagen zu errichten, wobei sie uns anheimgeben, wenn wir es für zweckmäßig erachten, in unserm eigenen Namen Rußland gegenüber uns darüber auszusprechen. — Diese Garantien sind angedeutet in der abschriftlich hier beigefügten Note, welche die Vertreter Frankreichs und Englands gleichlautend an das kaiserliche Kabinet gerichtet haben. Sie gehen aus von den in den Protokollen, namentlich in dem vom 9. April aufgestellten Prinzipien und stimmen also mit unserer eigenen Würdigung überein. Das kaiserliche Kabinet, das mithin in ihrer Annahme von Seite dessen von St. Petersburg das einzige praktische Mittel erblicken würde, den Weg der Unterhandlung zu betreten, kann nicht anders, als sie auf das wärmste zu ernster und reiflicher Erwägung zu empfehlen. Indem Sie dem Herrn Grafen v. Nesselrode die gegenwärtige Depesche vorlesen und ihm eine Abschrift geben, machen Sie alle Beweisgründe geltend, welche zu Gunsten einer rückhaltlosen Annahme der Grundlagen sprechen, auf denen, wie wir glauben, allein es möglich sei, den Kriegsplagen, die schon so viele Opfer gekostet haben, und unzweifelhaft noch viel weiter um sich greifen dürften, ein Ziel zu stellen. In der That gewahrt Oesterreich nur in der offenen Annahme dieser Grundlagen, welche es selbst als die nothwendigen Bedingungen eines festen Friedens anerkennt, die Chance, zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen. Wenn das Cabinet von St. Petersburg den vier in Rede stehenden Garantien beistimmte, so könnte es auf unsern Eifer sich beruhen, an die Seemächte die ernstlichsten Vorstellungen zu richten, um sie zu vermögen, ihre Zustimmung zu geben, daß auf diesen selben Grundlagen unversäumt Unterhandlungen eröffnet würden, und man über eine gleichzeitige Einstellung der militärischen Operationen sich verständigte. Wir beschwören nochmals den kaiserlich russischen Hof, von der unermeßlichen Tragweite der von ihm zu nehmenden Entscheidung sich wohl zu durchdringen, und brauchen nicht Ihnen, Herr Graf, zu empfehlen, alle in Ihrer Macht stehenden Mittel anzuwenden, um es dahin zu bringen, daß diese Entscheidung den Friedensinteressen günstig sei. Da die außerordentliche Wichtigkeit der Lage den Maßstab der Ungeduld zu bieten vermag, mit der

wir die Antwort erwarten, welche Ihnen von dem russischen Kabinet ertheilt werden wird, so ersuche ich Sie dieselbe uns sobald als möglich zu übermitteln und ergreife 2c. 2c. (Unterzeichnet) Buol.

(Forts. folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 1. Septbr. Einer allgemein mit dem lebhaftesten Danke aufgenommenen Anordnung der k. Polizeidirektion zufolge haben an jedem der gewöhnlichen Stationsplätze die ganze Nacht hindurch zwei Droschken bereit zu stehen, um jeden Augenblick von den Aerzten im Falle des Bedarfs benützt werden zu können.

* **München**, 1. Septbr. Wir erachten es als eine Pflicht, einen schönen Akt edlen Wohlthätigkeitsinnes auch unsererseits zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die jüngst verstorbene Privatierswittwe Frau Lachmayr überwies nämlich durch letztwillige Verfügung dem allgemeinen Krankenhause die Summe von 1000 fl., eine gleiche Summe dem Waisenhause und ebenso 1000 fl. dem hl. Geistspitale. Diese edle Handlung der verlebten Wohlthäterin der Armen wurde in der heutigen Sitzung des Magistrats demselben zur Kenntniß gebracht. In derselben Sitzung erfolgte eine Reihe von Strafverfügungen gegen einen Brauer, mehrere Bierwirthe, Bäcker und Viktualienhändler wegen ungesunder oder zu geringhaltiger Waare.

△ **Traunstein**, 31. August. Damit nicht die alles übertreibende Fama sich des einen dahier vorgekommenen Cholerafalles bemächtige und denselben in ihrer Weise zur Beängstigung der Gemüther ausbeute, beeile ich mich, Ihnen dieß Faktum sogleich selbst mitzutheilen, und anzufügen, daß, nach persönlich eingezogener Erkundigung, das dieser Krankheit gefallene Opfer ein Israelite, wenn ich nicht irre, Namens Günzburger aus München, ist, der in Traunstein auf der Dult feil hatte und vorgestern verstarb. Nach der aus kompetentem Munde gehörten Krankheitsgeschichte, reiste der Genannte schon an Diarrhöe leidend von München ab, hielt sich während der Dauer des Marktes in einer schlecht gegen Wind und Regen geschützten Bude auf, und speiste — geräucherte Knoblauchwürste, und andere von zu Hause mitgenommene schwer verdauliche Eßwaaren 2c., was, da er noch überdieß erst nach dem Arzt sandte, nachdem die Krankheit bereits den höchsten Grad erreicht hatte, seinen Tod unvermeidlich herbeiführen mußte. Gestern wurde die Leiche in einem eichenen wohlverkitteten 2c. Sarg von Traunstein nach München gebracht. Im Uebrigen kann ich Sie wiederholt versichern, daß der Gesundheitszustand in den Hochlanden weit hin der erwünschteste ist, und daß man nirgends eine Befürchtung aussprechen hört vor dem Hereinbrechen der Cholera, da der Volksglaube dieß für unmöglich hält.

Regensburg, 31. Aug. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 10. Zugang: 1 weibl.; gestorben —; genesen 2 männl.; heutiger Stand 9. (Regensb. Tagbl.)

Frankreich.

Straßburg, 29. August. Die Generalräthe des Departements haben ihre dießjährigen Sitzungen vorigen Sonnabend geschlossen, nachdem sie der einsichtsvollen Verwaltung des Präfekten ihren Dank abgestattet. Aus dem Jahresberichte erfahren wir, daß die Handelsbewegung in unserer Stadt trotz der kritischen Zeitverhältnisse im Zunehmen ist. Das Diskontokomptoir allein hat in der ersten Hälfte dieses Jahres für mehr als 58 Mill. Frcs. Geschäfte gemacht. Dasselbe hat nun auch eine Subscription für die am 8. k. Mts. zu vergebende städtische Anleihe von 600,000 Frcs., die bekanntlich zu neuen Bauten verwendet wird, eröffnet. — Die Cholera ist bei uns glücklicherweise in das letzte Stadium getreten. Nur wenige vereinzelte Fälle zeigen sich noch und zwar in abgelegenen schmutzigen Gäßchen. Die Krankheit hat seit mehreren Jahren an Intensität verloren. Hoffentlich werden wir in einigen Tagen das gänzliche Erlöschen der Seuche melden können. — Vorige Woche fand eine Inspizirung der Arbeiten auf der Eisenbahn nach der bayerischen Grenze statt. Dieselben werden jetzt auch während der Nacht fortgesetzt, so daß die Strecke nach Hagenau in ganz kurzer Zeit dem Verkehre übergeben werden kann. Auch auf der Neustadt-Weißenburger Linie herrscht die größte Thätigkeit, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß im nächsten Jahre der Schienenweg von Basel bis Mainz vollständig hergestellt sein wird. Der Güterverkehr zwischen der französischen Ostbahn, der badischen und Pfälzer Linie erlangt nun durch zweckmäßige Vereinfachung der Zollförmlichkeiten an der Gränze neuen Aufschwung. Die Bahn nach Thionville wird nächsten Monat eröffnet. Dieselbe wird freilich den Pfälzer Linien von größerem Nutzen sein als dem Straßburger Transite. — Die jährliche Ausstellung des rheinischen Kunstvereins beginnt nächsten Sonntag. (Frkf. Journ.)

Rußland.

St. Petersburg. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt folgenden Artikel, in Bezug auf den Rückzug der russischen Truppen über den Pruth:

„Das „Journal des Débats" vom 10. August veröffentlicht eine böswillige und irrige Beurtheilung der Operationen unserer Armeen seit dem Anfang des Krieges. Es mag den Organen der westlichen Presse gefallen, eine Genugthuung für ihre Eigenliebe darin zu suchen, daß sie die gegenwärtige Stellung unserer Truppen so darstellen, als enthielte dieselbe eine Schlappe für die Politik Rußlands, wie für das Blendwerk seiner militärischen Macht. Es ist das ein Mittel, um der öffentlichen Meinung einen Umschwung zu geben über die geringfügigen Resultate, welche nach einer so gigantischen und mühevollen Entfaltung der Kräfte von den beiden mit der Türkei verbundenen Mächten erreicht wurden; es ist besonders ein Mittel, um die geringe Ehrenhaftigkeit zu mildern, die in den Thaten gegen vertheidigungslose Städte und friedliche Handelsschiffe beruht, auf die sie sich bis jetzt beschränkt haben. Man vergißt indessen zu sehr, daß die Regierungen von Frankreich und England im Voraus ihre Absicht pomphaft angekündigt haben, Rußland zu erobern und zu zerstückeln, während dieses den ungerechten Krieg nicht gesucht hat, in den man es heut zu Tage verwickelt, und sich darauf nicht vorbereitet hatte. Diejenigen übrigens, die von Anfang an darnach trachteten, die Absichten der kaiserl. Regierung zu entstellen, ihre Handlungen anzuschwärzen, sie zu schildern als beseelt von ehrgeizigen Absichten und eroberungssüchtigen Tendenzen, müssen natürlich darnach streben, heut zu Tage die Fakta mit ihren böswilligen Voraussetzungen in Einklang zu bringen. Rußland aber kann nicht die Vereitelung von Absichten, die man ihm unterschiebt und die niemals die seinigen waren, als eine Schlappe betrachten. Mit wenig mehr gutem Willen in ihren Urtheilen würden sich die Organe der ausländischen Presse leicht überzeugt haben, daß wenn die kaiserl. Regierung die Fürstenthümer besetzen ließ, dieses nur zu dem einzigen Zwecke geschah, um sich für den Augenblick eines materiellen Pfandes zu bemächtigen für die Entschädigungen, die sie von dem Sultan zu fordern berechtigt war, und die sie vergeblich auf dem Wege freundschaftlicher Unterhandlung zu erhalten gesucht hatte. Gewiß konnte man mit den 60,000 Mann, aus denen unsere Okkupations-Armee bestand, nicht die Eroberung der Türkei in's Werk setzen, und wenn man einige Unpartheilichkeit von Seiten der Presse erwarten dürfte, so hätte die Unzulänglichkeit der militärischen Mittel, welche Rußland in diesen ernsten Konjunkturen entfaltete, besser als alle Versicherungen die Mäßigung und die Aufrichtigkeit der Absichten der kaiserl. Regierung beweisen müssen. Daß man uns an der Donau als im Nachtheil befindlich darzustellen beliebt, ist andererseits dafür ein neuer Beweis; denn wenn unsere Truppen, in einer Zeitdauer von mehr als acht Monaten in einer vertheidigenden Stellung blieben, die für sie einen reellen Nachtheil bildete, weil sie kaum im Stande waren, eine Linie von beinahe hundert Meilen zu decken, so geschah dieß deßhalb, weil die kaiserl. Regierung darauf bedacht war, treu die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie Europa gegenüber eingegangen war. Bei dieser beiderseitigen Stellung der kriegführenden Armee mußten die Türken nothwendig, mit ihrer numerischen Ueberlegenheit und unterstützt durch ihre zahlreichen Festungen, sich an einigen Punkten dieser weiten Ausdehnung in überlegener Zahl befinden. Aber ohne unseren Feinden die ihnen schuldige Gerechtigkeit zu verweigern, denken wir, daß jeder unparteiische Militär erkennen wird, daß sie aus ihren Vortheilen wenig Nutzen zu ziehen gewußt haben, und daß, wenn die mindestens negativen Resultate ihrer vorgeblichen Siege etwas beweisen, dieß durchaus nur die Unerschrockenheit und heroische Standhaftigkeit ist, welche unsere Soldaten entfaltet, und die von jeher den Ruhm der russischen Armeen ausgemacht haben. Wir wollen nicht die verschiedenen Feldzugspläne besprechen, die man uns gefälliger Weise zuschreibt, um sich später das Vergnügen zu machen, die Vereitelung derselben darzulegen. Unter dieser Zahl ist das Projekt, die Bevölkerung Serbiens und der andern christlichen Provinzen der Türkei aufzuwiegeln, und das „Journal des Débats" spricht sich nicht darüber aus, warum Rußland die Mittel, über die es zu diesem Zwecke verfügen konnte, nicht in Gang setzte. Dieses naive Erstaunen würde uns von Seiten der westlichen Journalisten nicht wundern, für welche die politischen Revolutionen eine vertraute Waffe, und die anderweitig nicht erröthet sind, die blutigen Zwangsmaßregeln, welche von dem muselmännischen Fanatismus gegen die christlichen Unterthanen des Sultans ausgeübt wurden, mit ihrem Patronat zu decken. Wir denken, daß die kaiserliche Regierung keiner Rechtfertigung bedarf, daß sie in jenen unglücklichen Gegenden die Schrecken eines Vertilgungskrieges nicht hat entfesseln wollen. Was die letzten von unseren Truppen ausgeführten Bewegungen betrifft, so möchten das „Journal des Débats" und seine westlichen Brüder gern ihre leichtgläubigen Leser, wie ihre muselmännischen Alliirten überreden, daß sie nicht allein von der energischen Haltung der Türken sondern hauptsächlich von dem Erscheinen der anglo-französischen Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatze, hervorgebracht worden seien. Wi[r] können ihnen diese Illusionen gleichwohl nicht lassen. Die kaiserlich[e] Regierung konnte mit Recht erwarten, daß die Mäßigung ihrer Han[d]lungen, wie die Loyalität ihrer Absichten von dem Wiener Kabinet ge[-]würdigt würden. In dieser Ueberzeugung hat dieselbe seit dem An[-]fange der gegenwärtigen Krisis gehandelt. Die in letzter Zeit vo[n] Oesterreich angenommene Haltung n ö t h i g t e unsere Armeen, indem [sie] eine strategische Position für dieselben unhaltbar machte, die sie [mit] Vertrauen eingenommen hatten, zu einer konzentrirenden Beweg[ung], die sie so eben ausgeführt haben, und jetzt, da sie auf unser Geb[iet] zurückgekehrt sind, befindet sich die österreichische Regierung, frei [von] jeder Befangenheit, ohne Zweifel in der Lage, bei den Verbündeten [des] Sultans den Grundsätzen der Unabhängigkeit der Türkei und der [Un]verletzlichkeit des ottomanischen Reiches, die von den Wiener Konfe[ren]zen aufgestellt wurden, Achtung zu verschaffen. Bei alledem hat [der] Oberkommandant Fürst Gortschakoff, indem er diese Bewegung [aus]führte, Sorge getragen, ihr den Charakter zu nehmen, den man [ihr] heut zu Tage ertheilen möchte, indem er sie unter den Augen

des Feindes mit der erforderlichen Ruhe und Würde ausführte. Er hat lange Zeit vor Bukarest Halt gemacht, Angesichts der türkischen Armee, in der Hoffnung, daß Omer Pascha ihm eine Schlacht liefern würde; und erst als er diese Hoffnung getäuscht sah, hat er sich entschlossen, seinen Marsch fortzusetzen. Es ist also nicht seine Schuld, wenn trotz ihrer kriegerischen Ungeduld, die Verbündeten der Türken jenseit der Donau geblieben sind. Wir wollen die Untersuchung der Behauptungen, die in dem bezeichneten Artikel enthalten sind, nicht weiter fortsetzen. Unsere Leser werden sie zu würdigen wissen. Sie haben ihren Ursprung in denselben Gefühlen des blinden Hasses und der Böswilligkeit, die wir schon seit dem Anfang der gegenwärtigen Krise in berühmten zu Paris und London gehaltenen Reden hervorgehoben haben, in denen, nach den Bedürfnissen der Verhandlungen und den Forderungen des Augenblicks, Rußland geschildert wurde, bald als Nord und Süd bedrohend, immer bereit, die europäische Civilisation zu überfallen, bald als von jeder wirklichen Macht entblößt und nur zu einer furchtsamen Vertheidigung kräftig genug. Solche Behauptungen widerlegen sich selbst. Wenn man daraus irgend einen Schluß ziehen kann so ist es der, daß Rußland wie immer seinen konservativen Grundsätzen, der Mäßigung und der Weisheit, welche die Grundlage seiner Politik bilden, treu geblieben ist. Es wird nicht von ihnen lassen, und im Vertrauen auf den göttlichen Schutz und die energische Hingebung seiner Kinder wird es mit Ruhe die Angriffe erwarten, mit denen man es bedroht und die vielleicht zu lärmend angekündigt wurden, um sehr furchterweckend zu sein."

Neuestes.

Bayern. — ** **München,** 2. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 79 Personen besucht.

Augsburg, 1. Sept. Von vorgestern auf gestern sind an der Brechruhr neu erkrankt 100 Personen (36 männliche und 64 weibliche), gestorben 38 (14 männliche und 24 weibliche) Kranke, genesen 71 (26 männliche und 45 weibliche); Krankenzahl am Gestrigen: 240, mithin 9 weniger als vorgestern. (Augsb. Postztg.)

Freie Städte. — **Frankfurt,** 30. Aug. Der an das hiesige Börsensyndikat gelangten Coursdepesche aus Wien vom Heutigen ist die Bemerkung beigefügt: in glaubwürdiger Weise habe sich die Nachricht verbreitet, daß auf Grundlage russischer Vorschläge neue Friedensunterhandlungen zu erwarten seien. (Frkfr. Postztg.)

Oesterreich. — Aus Linz, 28. Aug. wird gemeldet: Am 26. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags, sind Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern, von Berchtesgaden kommend, in Ischl eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser waren den erlauchten Gästen bis Strobl entgegengefahren und trugen die Uniform des Allerhöchst Ihren Namen führenden königl. bayerischen Regiments, so wie das große Band des königl. bayer. St. Hubertus-Ordens. In den vorbereiteten Appartements im Hotel „Zur Kaiserin Elisabeth" harrten Ihre kaiserl. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Carl, Ludwig, Ferdinand Maximilian und der durchlauchtigste Prinz Carl Theodor von Bayern der Ankunft der königlichen Gäste, welchen bald darauf von den durchlauchtigsten Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses, sowie von Ihrer Majestät der Königin von Preußen Besuche abgestattet wurden. Um 3 Uhr verfügten sich Ihre königlichen Majestäten zum Diner in der kaiserl. Villa, wobei Se. Maj. der König von Bayern in der Uniform des Höchstdessen Namen führenden k. k. österr. Kürassierregiments und mit dem Bande des St. Stephans-Ordens erschienen. (Wien. Z.)

Wien, 29. Aug. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Ischl erfolgt erst mit der Abreise Ihrer Majestät der Königin von Preußen und Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Bayern. Der k. k. Civilkommissär bei der 3. und 4. Armee, Hr. Baron v. Bach, wird sich von Krakau in das Hauptquartier des Hrn. F.Z.M. Frhrn. v. Heß begeben und muthmaßlich in der ersten Hälfte September in Bukarest eintreffen. Bei dem Diner, welches der Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, vorgestern gab, war auch der auf der Durchreise nach Berlin hier befindliche Pfortengesandte Kiamil Effendi geladen. (Wanderer.)

Frankreich. — ⊙ **Paris,** 31. Aug. Der Kaiser fuhr heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr mit der Nordbahn nach Boulogne ab. Er war von Garden eskortirt und in Generalsuniform. Der Zug, der über die Boulevards ging, hatte eine Menge Neugieriger herbeigezogen, aus deren Mitte er mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser! begrüßt wurde. Gestern verwandte der Kaiser vier volle Stunden auf die Besichtigung der Louvrebauten. In Calais, heißt es, wird er mit dem König Leopold zusammentreffen.

Rußland. — P.C. Aus Warschau vom 27. August wird berichtet, daß der Feldmarschall Fürst Paskewitsch am Tage vorher auf dem Platze bei Powonsk eine Truppenmusterung abgehalten hatte. Die vor dem Fürsten-Statthalter paradirenden Mannschaften bestanden aus der zweiten Brigade der siebenten Infanterie-Division. An demselben Tage wurde auch die Warschauer Feuerwache von dem Stadt-Kommandanten, Generallieutenant Turschek, auf dem sächsischen Platze gemustert. Der Generallieutenant Benkowski war von Zamosc wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Orientalische Angelegenheiten. — Wien, 1. Sept. Der „Lloyd" meldet aus offizieller Quelle, daß der Marschall St. Arnaud am 2. Sept. Konstantinopel verlassen werde, um die Expedition in's schwarze Meer zu kommandiren, deren Ziel immer noch geheim gehalten werde. (Tel. D. d. St.-A. f. W.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Xaver Wimmer, Schäffnersgehilfe v. hier, 72 J. a. — Joseph Hagn, Pfründner v. h., 75 J. a. — Johann Baumann, Pfründner v. h., 70 J. a. — Barb. Erg, Kräutersammlersfrau v. h., 82 J. a. — Jakob Weibl, q. k. Werkmeister v. h., 69 J. a. — Georg Franke, q. k. Salzbeamter v. h., 77 J. a. — Konrad Fünfgelder, ehemal. Schneider v. Greith, 67 J. a. — Anna Bitzthum, Tafernwirthswittwe v. Kleinhelfendorf, 67 J. a. — Eva Ruppert, k. Hofmusikuswittwe v. h., 63 J. a. — Rosalia Bayerlein, k. Lotto-Oberbeamtenstochter v. h., 18 J. a. — Carl Dres, Taglöhner v. Haßbach, 40 J. a. — Therese Tafelmeier, Metzgerstochter v. Landshut, 84 J. a. — Franziska Pichlkirchner, Regierungsrathsgattin v. h., 79 J. a. — Martin Kißlinger, Kutscher v. h., 48 J. a. — Kath. Höring, Schuhmacherstochter v. Prun, Ger. Dingolfing. — Kunig. Scharl, Taglöhnersfrau v. h., 48 J. a. — Marg. Rieger, Dienstmagd v. Rosenheim, 48 J. a. — Martin Moninger, Kupferschmiedgeselle v. h., 36 J. a. — Mathias Winterholler, Melber v. h., 59 J. a. — Theres Christeph, Milchmannstochter v. h., 28 J. a. — E. Mauser, Metzgerswittwe v. h., [illegible] J. a. — Friedrich Böck, Bäckergeselle v. h., 24 J. a. — Eugen Pfayer, Mundkoch von Bucharest, 34 J. a. — Xaver Ott, Schneidergeselle v. h., [illegible] J. a. — Anton Neuberger, Kutscher v. d. Au, 54 J. a. — Jos. Kirchmaier, Hofmagazins-Aufseher v. h., 89 J. a. — Resina Neumeier, Taglöhnersfrau v. h., 30 J. a. — Elise Strauß, k. Hofmusikusgattin, 33 J. a. — Karoline Frfrl. v. Pfetten-Arnbach, k. b. Kämmerers- und Oberappellationsgerichtsrathstochter v. h., 16 J. a. — Georg Einergshofer, Dienstknecht v. h., 46 J. a. — Anna Maurer, Floßmannsfrau v. h., 50 J. a. — Theres Penzkofer, Krämerstochter v. Frauenau, Gerichts Regen, [illegible] J. a. — Carl E. Konold, Buchhalter v. Reichenbach, 23 J. a. — Magdalena Scherer, Taglöhnerswittwe v. h., 45 J. a. — Maria Pfeiffer, Hartschiersfrau v. h., [illegible] J. a. — Maria Schwaiger, Schmalzhändlersfrau v. h., 56 J. a. — Elisabetha Bärmann, Hartschierswittwe v. h., 80 J. a. — Wald. Seitl, Kanzleidienerstochter v. h., 9 J. a. — Joh. Lutz, k. Hartschier v. h., 60 J. a. — Josepha Königshöfer, Vorstadtkrämersgattin v. h., 47 J. a. — Margar. Zwanziger, Regimentsquartiermeisterswittwe v. Bayreuth, 53 J. a. — Maria Pellegrini, k. b. Hofkapellen-Choristin, [illegible] J. a. — Friedr. Olsen, Hoffeuerwächter, 58 J. a. — Kath. Lindmeier, Lohnkutscherstochter v. h., 39 J. a. — Ther. Meyer, Taglöhnersfrau v. h., 51 J. a. — Roman Strauß, Soldat v. k. 4. Chevaurlegers-Regim., 25 J. a. — Joh. Bader, Soldat d. k. Garnis.-Comp., 49 J. a. — Ludwig Kupfenberger, Gendarm v. h., 24 J. a. — Carl Koch, Fuhrsoldat v. k. 1. Art.-Reg., 23 J. a. — Christian Kempf, Soldat v. k. 4. Inf.-Reg., 23 J. a. — Anna Robay, Haushofmeistersgattin a. England, 53 J. a. — Anton Glony, Kleiderreiniger v. h., 50 J. a. — Regina Hermann, Dienstmagd v. Mettingen, 37 J. a. — Rosalia Schmid, Dienstmagd v. Landsberg, 37 J. a. — Carl Stiegler, Tischlergeselle von Ingolstadt, [illegible] J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. Emanuel Rufier, prakt. Arzt, 43 J. a., in Augsburg. — Fr. M. Ther. Stadler, geb. Keck, 50 J. a., in Augsburg. — Hr. Peter Beninger, Schreiner, in Augsburg. — Hr. Thaddäus von Lachemair, k. Unteraufschlagsbeamte, 68 J. a., in Augsburg. — Fr. Magdal. Kohler, Brunnenmacherswittwe, in Augsburg. — Hr. Ferdinand Friedr. Prieser k. Eisenbahnrestaurateur u. Conditor, in Augsburg. — Joh. Christ. Barbara Geiß, Messerschmiedstochter, [illegible] J. a., in Augsburg. — Frau Maria Rödl, Regimentsschneidersgattin, 31 J. a., in Augsburg. — Hr. C. Blank, Pharmazeut, 25 J. a., in Augsburg. — Emilie Ledrer, 19 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Leonh. Karl Maulwurf, kgl. Oberkondukteur, in Hof. — Fr. Elise Maier, geb. Thaler, rechtsk. Bürgermeistersgattin, 23 J. a., in Altdorf. — Fr. Kathar. Barb. Bäumler, ehem. Wirthschaftspächterin, 76 J. a., in Kadolzburg. — Anna Dorothea Dittsch, geb. Blank, Gastgebersgattin, in Nürnberg. — Fr. Franziska Kohl, geb. Köck, Stadtschreibersgattin, 31 J. a., in Schönsee. — Fr. Friedr. Karol. Sophie Eckard, geb. Rehm, 75 J. a., in Thannhausen. — Hr. Joh. Gg. Wiedemann, q. k. Landrichter v. Mindelheim, [illegible] J. a., in Augsburg. — Hr. Friedr. Schneller, Maurerpalier, 68 J. a., in Augsburg. — Fr. Anastasia Neubeld, geb. Ziegerer, 55 J. a., in Augsburg. — Fr. Kreszentia Rimmele, geb. Bayerle, Schuhmachermeistersgattin, 44 J. a., in Augsburg. — Magdalena Krauß, Hufschmiedstochter, 60 J. a., in Augsburg. — Fr. Ther. Böhme, geb. Stecker, Privatiersgattin, in Augsburg. — Fr. M. A. Rieß, Buchbindermeistersgattin, in Augsburg. — Adalbert Moßmayer, k. Rentbeamtenssohn, 18 J. a., in Augsburg. — Fr. M. A. Plaßer, geb. Ley, 58 J. a., in Augsburg. — Hr. Martin Taglang, Waisenhaushilfslehrer, 22 J. a., in Augsburg. — Frau Maria Marg. Zick, geb. Bruckner, 34 J. a., in Nürnberg. — Hr. Mich. Greßenauer, qu. Polizeidiener, 61 J. a., in Nürnberg. — Hr. Ph. Friedr. Trambauer, Bürsten- und Pinselfabrikant, in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 31. Aug. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $31\frac{1}{2}$–$32\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. $2\frac{1}{2}$–$3\frac{1}{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44–45 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B; 20 Fr.-St. 9 fl. $22\frac{1}{2}$–$23\frac{1}{2}$ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 44 B.; Gold al Marco 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. [illegible] B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 46–$\frac{1}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $46\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$.

Berlin, 31. Aug. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ P., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Wien,** 1. Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —; Nordbahnaktien $1752\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $115\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.12 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $95\frac{11}{16}$.

** **Paris,** 31. Aug. $4\frac{1}{2}$ proz. 100.75 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.75 (baar), 73.90 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 857.50 (baar), 857.50 (auf L. E. M.), Paris-Straßburg 805.— baar, 805.— (auf L. E. M.). Span. 3proz. $36\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $32\frac{1}{2}$ G. R. Convert. $18\frac{1}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 86 G.; Russ. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London,** 30. Aug. Konsols 3proz. $95\frac{1}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $96\frac{1}{8}$. Span. 3proz. 38; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Pass. $5\frac{1}{4}$; Port. 5proz. —; 4proz. —.— Russ. 5proz. 99 101, $4\frac{1}{2}$proz. $87\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Mayr.

Allgemeiner Anzeiger.

5829.

Bekanntmachung.

Am Freitag Vormittag wurden in einem Packet von einem Briefträger folgende Coupons verloren:

13 Coup. Nr.	6755 a/12873 a, 6758/12870, 6748 a/12866 a, 6753/12871, 1560/1110, 2101/1651 und 55/55	à fl. 50.	650 fl.
5 Coup. Nr.	1990/3678, 1991/3679, 1993/3681, 1996/3684, 1998/3686	à fl. 40.	200 fl.
3 Coup. Nr.	1616/859, 1789/980 und 8325/5953	à fl. 35.	105 fl.
2 Coup. Nr.	2562 3704 und 1773 2875	à fl. 25.	50 fl.
4 Coup. Nr.	76080/118726, 1463/3022, 1567/8230, 73417/114160	à fl. 20.	80 fl.
3 Coup. Nr.	25269/2654, 14025/12706, 25269/2654	à fl. 17. 30 kr.	52 fl. 30 kr.

Ferner eine Banknote C.-Nr. 43146, d.d. 29. Januar 1853, über 500 fl.

Alle Oberaufschlagämter und Rentämter werden ersucht, obige Coupons **nicht** einzulösen.

5822.

Bekanntmachung
einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.

Nr.	Polizei-Bezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand des Reisenden.	Zahl der mitreisenden Familienglieder.
1.	Nürnberg Stadt	Nürnberg	Stöcker, Pius Hieronymus, Schreinergeselle.	

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Sekretariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nro. 20, vorzubringen.

Nürnberg, 28. August 1854.

Der Magistrat.

Der I. Bürgermeister:

v. Wächter.

E.-N. 19615. c. Duehl, Sekretär.

5801.

Bekanntmachung.

In Sachen des Gastwirths Ludwig May von hier gegen den Bäckermeister Georg Andreas Neubert von Bullenheim wegen Forderung von 700 fl. nebst Zinsen werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbezeichnete, dem Beklagten zugehörige Immobilien am

Dienstag den 3. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

im Staffelwirthshause zu Bullenheim von einer dortselbst eintreffenden Gerichtskommission an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) das Wohnhaus, Hs.-Nro. 128, zu Bullenheim, mit Stallungen, Scheune, Schweinställen und Hofraum, 0 Tagw. 9 Dez. haltend, 0 Tagw. 4 Dezim. Sommerried, Pl.-Nro. 1202 und 0 Tgw. 22 Dez. Holzwiese, Pl.-Nr. 3410, und Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, taxirt auf 700 fl.,
2) 0 Tgw. 21 Dez. Acker hinter den Gärten, Pl.-Nr. 289, Taxe 70 fl.,
3) 0 Tgw. 47 Dez. bei den 3 Kreuzen, Pl.-Nr. 374, taxirt auf 150 fl.,
4) 0 Tgw. 16 Dez. } 0 Tgw. 11 Dez. } an den langen Krautäckern, Pl.-Nr. 1351 a und b, taxirt auf 70 fl.,
5) 0 Tgw. 36 Dez. am Bergtheimer Bühl, Pl.-Nr. 1360, taxirt auf 80 fl.,
6) 0 Tgw. 23 Dez. am Gnötzheimer Holz, Pl.-Nr. 1603, taxirt auf 70 fl.,
7) 0 Tgw. 21 Dez. am Herrnweg, Pl.-Nr. 2274, taxirt auf 60 fl.,
8) 0 Tgw. 38 Dez. am obern Pfändlein, Pl.-Nr. 2426, taxirt auf 125 fl.,
9) 0 Tgw. 19 Dez. in der Peunt, Pl.-Nr. 2440, taxirt auf 60 fl.,

sämmtlich in der Steuergemeinde Bullenheim, kgl. Rentamts Uffenheim gelegen, und

10) mit 0 Tagw. 65 Dezim. Acker in der Röthen, Pl.-Nr. 3481, taxirt auf 90 fl.,

im kgl. Rentamtsbezirk Iphofen gelegen, das s. g. Pfarrlehengütlein bildend.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Belastung und Strichsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden, und kann erstere bis dahin aus den Gerichtsakten eingesehen werden; der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hyp.-Ges. unter Beobachtung der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Uffenheim, 21. August 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. a.

E.-N. 11891. **Nösling**, k. 1. Assessor.

5759.

Bekanntmachung.

Meyer gegen Hirschmann wegen Forderung, nun Subhastation.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Dienstag den 3. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zur Krone in Lehrberg nachstehende Grundbesitzungen der Zimmergesellen Friedrich u. Anna Marg. Hirschmann'schen Eheleute von da:

a) ein halbes, jedoch abgetheiltes Wohnhaus Nro. 37b, welches mit Hs.-Nro. 37a einen gemeinschaftlichen Eingang und Hofraum, und im Ganzen 2 Dez. Grundfläche hat, mit 2 Böden unter dem Dache, dann im Erdgeschoße 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Stallung für 2 Stück Rindvieh, wozu gehören:
   34 Dez. Acker in der Schönau, Pl.-Nr. 884,
   35 Dez. desgl., Pl.-Nr. 885,
   2 Dez. Baumgärtchen, Pl.-Nr. 404,
   22 Dez. Altbergäckeln, Pl.-Nr. 677,
   und Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
b) Gemeindetheile vom Jahre 1809, nämlich:
   3 Tagw. 43 Dezim. Waldung, der hintere Schönautheil Pl.-Nr. 520a,
   0 Tgw. 51 Dez. früher Waldung jetzt Acker daselbst, Pl.-Nr. 520b,
c) Gemeindetheile vom Jahre 1808, nämlich:
   0 Tagw. 11 Dezim. Acker das Reutlein, Pl.-Nr. 1045,
   0 Tagw. 26 Dezim. Erbachswieslein, Pl.-Nr. 1280,
d) Gemeindetheil vom Jahre 1809, nämlich:
   0 Tagw. 47 Dezim. Acker auf der Schönau, Pl.-Nr. 1057b, sämmtlich geschäzt auf 502 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Grundsteuerkataster-Extrakt sowie das gerichtliche Schätzungsprotokoll in diesseitiger Registratur bis zum Versteigerungstage zur Einsicht bereit liegen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, und die übrigen Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gegeben werden.

Ansbach den 17. August 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-N. 6147. **v. Aufsin**, k. Landrichter.

5820.

Steckbrief.

Das unterfertigte kgl. Landgericht verordnet wegen des dem Söldner Jakob Holzmann von Ehingen am 21. v. Mts. zugefügten ausgezeichneten Diebstahls, welcher nach Art. VI. der Diebstahls-Novelle vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That dringend verdächtigen, zur Zeit unbekannt wo umher vagirenden ledigen Schäferknecht Leonhard Walter von Röckingen, k. Lgts. Wassertrüdingen, zu verhaften, und wohlverwahrt anher abzuliefern.

Bei der Verhaftung ist derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg sich zu beschweren.

Alle Gerichts-Polizeibehörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Oettingen den 28. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Finweg.

E.-N. 6184. c. Kochammer.

5691.(2b)

Ausschreiben.

Löchler gegen Braun, Hypothekzinsen betreffend.

Im Wege der Hilfsvollstreckung gegen den Bierbrauer Johann Braun dahier solle dessen bereits im Ausschreiben vom 17. Juni l. Js. (Beilage zu Nro. 156 und 181) näher beschriebenes Anwesen am

Montag den 18. Sept. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im zweiten Senatszimmer des unterfertigten Gerichtshofes einer zweiten Versteigerung unterstellt, und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth hingeschlagen werden, was Steigerungslustigen zur Notiz dienen möge.

Aschaffenburg den 18. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Der königl. Direktor beurlaubt.

Eckl, Rath.

E.-N. 2773/2783. c. Schwaab.

5813.

Anwesensverkauf.

Die Gant des Johann Hansum von Oberegg betr.

Nachdem bei der gestern bethätigten Versteigerung des Johann Hansum'schen Gantanwesens zu Oberegg der Schätzungswerth von 2755 fl. nicht erzielt wurde, so steht zur wiederholten Versteigerung dies. Anwesens neuerlich Tagsfahrt auf

Montag den 25. Sept. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in loco Oberegg an, wozu die Ladung an Kaufsliebhaber und die Gläubiger mit dem Bemerken ergeht, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Ottobeuren am 20. August 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren

Der königl. Landrichter krank:

Mayer, k. l. Assessor.

E.-N. 5666/1. c. Altegg[illegible]

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 210.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnement in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, [illegible] u. s. w. abonnirt man bei [illegible], Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, [illegible] Paris, welches auch Inserate und [illegible]

Sonntag den 3. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England und dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. August 1854.

Tag.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
31.	+9°,5	+17°,2	+17°,5	319''',70	319''',50	318''',97									Heiter. Etwas Nebel am Horizont.	Heiter. [illegible]	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,7.			Mittlerer Barometerstand: 319''',39.			4''',8	5''',6	5''',6	SW.	Stille	Stille	—	—			

München, 3. September.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Neukirchen?, Ldgs. Altötting, dem bisherigen Verweser derselben Priester Joseph Unterreiter, die kathol. Pfarrei Edenried, Ldgs. Aichach, dem Priester Narziß Mitterhuber, Kurat und Schulbenefiziat zu Maria-Birnbaum, Ldgs. Aichach, zu übertragen und zu genehmigen, daß von dem Bischofe von Augsburg die durch den Tod des Domvikars Priester Johann Nepomuk Bogner und durch das Vorrücken der vier jüngeren Vikare in Erledigung gekommene sechste Chorvikarsstelle an der Domkirche zu Augsburg dem seitherigen I. Lumpert'schen Kanonikalbenefiziaten bei hl. Kreuz in Augsburg, Priester Alois Gräß, verliehen werde; ferner an die Stelle des verstorbenen Kaufmanns Franz Xaver Mielach als Mitglied der katholischen Kirchenverwaltung in Augsburg, den gewählten Ersatzmann Metzgermeister Vinzenz Mayer daselbst zu bestätigen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 2. Sept. Stand der Brechruhr. Am 31. August sind dahier gestorben: an der Cholera 61, im Ganzen 75 Personen. Am 1. September betrug der Zugang an Neuerkrankten 126.

† München, 2. Septbr. Ihre Majestät die Königin Marie haben dem Hrn. Staatsminister des Innern die Summe von 300 fl. zur sofortigen Unterstützung an Personen, welche durch die herrschende Epidemie in Noth geriethen, zustellen lassen.

** München, 2. Septbr. Se. Exc. der k. Staatsminister des Innern Hr. Graf v. Reigersberg fährt fort, den landesväterlichen Absichten Sr. Maj. des Königs entsprechend, der Leitung und Ueberwachung aller aus Anlaß der herrschenden Brechruhrepidemie getroffenen und noch zu treffenden Anstalten und Maßregeln und des genauen Vollzugs der zu diesem Behufe getroffenen Anordnungen die unermüdlichste Sorgfalt und Thätigkeit zu widmen. Am 29. August besuchte der Hr. Staatsminister die ärztlichen Besuchs- und die Suppenanstalten in Haidhausen, und dieser Besuch hatte sogleich die Abstellung einiger wahrgenommenen Mißstände zur Folge. Da inzwischen dort, wie in den Vorstädten Au und Giesing, die Krankheit in den letzten Tagen heftiger aufgetreten war, so begab sich Se. Exc. am 30. August, begleitet von dem k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, und dem Obermedizinalrathe Dr. Pfeufer, in die Vorstadt Au, und in einer unter seinem persönlichen Vorsitze abgehaltenen Berathung, zu welcher der k. Landrichter, der k. Gerichtsarzt, der Hr. Stadtpfarrer und der Hr. Bürgermeister der Vorstadt zugezogen waren, wurden sogleich alle erforderlichen Maßregeln für Unterstützung der dortigen Kranken und Armen beschlossen und unverzüglich zur Ausführung gebracht. Sämmtliche in der Vorstadt bei Schuhmachern und Krämern vorhandenen Vorräthe von Schuhen wurden sofort dem Hrn. Stadtpfarrer zur Vertheilung an arme Kinder, die solcher bedürfen, zur Verfügung gestellt. Auch für Vertheilung von andern Kleidungsstücken, zu deren Beischaffung eine Anzahl wohlthätiger Frauen, die Gattin des Gerichtsarztes Hrn Dr. Kaltdorf an der Spitze, in dankenswerthester Weise beitrugen, wurde gesorgt. Zu Giesing wurde das ärztliche Hilfspersonal vermehrt, ein daselbst gebildetes Hilfskomite wird sich zweimal in jeder Woche versammeln, um die Bedürfnisse der Armen und Kranken zu erheben und zu befriedigen, und überhaupt für den genauen Vollzug aller getroffenen Anordnungen zu [illegible]. Auch die Suppenanstalten zu Giesing wurden vom Hrn. Staatsminister des Innern besucht, die größte Freigebigkeit in Vertheilung guter, kräftiger [illegible] an alle Armen anbefohlen, und überhaupt den Behörden [illegible] jeder Beziehung aus Herz gelegte, umfassende Fürsorge [illegible] Der Herr Staatsminister sprach dabei die Hoffnung aus, bei [illegible] ehemaligen Besuche sich selbst von der vollen Ausführung [illegible] überzeugen zu können. Mit Gottes Hilfe, wird bei der wachenden Fürsorge einer väterlichen Regierung und dem vereinten Zusammenwirken der öffentlichen und der Privatwohlthätigkeit, das jetzt so schwer auf uns lastende Uebel doch endlich bezwungen werden.

** München, 2. Sept. Der jetzige Chef des Bankierhauses Eichthal, Carl Frhr v. Eichthal, hat aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, nicht blos für das katholische Gesellenhaus, wie bereits mitgetheilt, die Summe von 500 fl. gespendet, sondern auch dem St. Johannis-Verein 500 fl. zufließen lassen, ferner 500 fl. dem kgl. Polizeidirektor zur Unterstützung der an der Brechruhr erkrankten Armen gesendet, und außerdem noch namhafte Summen zur Privatunterstützung von Armen gegeben, die der Behörde nicht bekannt werden. Solche Akte sprechen für sich selbst, sie machen jeden Commentar überflüssig. Die Dankesthränen der Armen und Unglücklichen werden der schönste Lohn des edlen Spenders dieser großmüthigen Gaben sein.

** München, 2. Septbr. Auch das vaterländische Institut der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat seine Theilnahme an der gegenwärtigen Bedrängniß so vieler Armen und Unglücklichen in dankenswerthester Weise bethätigt. Das Direktorium derselben hat heute zur Unterstützung armer Cholerakranken dahier die Summe von 800 fl., für solche zu Augsburg 400 fl. angewiesen.

** München, 3. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 97 (nicht 79, wie irrig in einigen Exemplaren unserer gestrigen Beilage angegeben) Personen besucht.

Aus Niederbayern. Am 29. August verstarb zu Tristern der geistliche Rath und Pfarrer Herr Thomas Spieß, vormals Regens des bischöflichen Klerikalseminars zu Passau, später Pfarrer in Kinzing, und seit 1845 Pfarrer in Tristern. Im Jahre 1848 war er als Mitglied der Kammer der Abgeordneten einer der Wenigen, die gegen das Ablösungsgesetz stimmten. Mit ihm — sagt die „Landsh. Ztg.“ — sinkt ein gelehrter und frommer Priester, ein großer Freund und Wohlthäter der Armen und ein ausgezeichneter Mann in's Grab, und viel verliert an ihm die Pfarrgemeinde Tristern. Er war geboren am 11. Dezember 1805 und zum Priester geweiht am 14. August 1829.

Passau, 31. August. Gestern früh 6 Uhr fand die Publikation des Urtheils statt, welches der Delinquent Albert mit vieler Gleichgiltigkeit vernahm und unterzeichnete. Die Hinrichtung wird nächsten Samstag früh halb 6 Uhr auf dem großen Exercierplatz vor sich gehen. Durch geistlichen Zuspruch wurde sein Herz gerührt, und gestern nahm er weinend von seinem Vater Abschied. (Pass. Don. Ztg.)

Das „Bamberger Tagblatt“ schreibt: Wie man hört, ist bei dem letzten Feste (Fahnenweihe) der Landwehr in Würzburg der Vorschlag gemacht worden, alljährlich in einer immer zu bestimmenden fränkischen Stadt eine ähnliche heitere Vereinigung der Landwehroffiziere der drei fränkischen Kreise zu berufen. Dieser Vorschlag fand vielen Beifall, und soll für das künftige Jahr Nürnberg zum Versammlungsorte ausersehen sein.

□ Nürnberg, 1. Sept. Heute früh ist der kgl. Regierungspräsident Hr. v. Gutschneider hier eingetroffen und hat in Begleitung des ersten Bürgermeisters Hrn. v. Wächter sämmtliche ärztliche Stationen besucht und sich über die Vorkehrungen und die genommenen Maßregeln beifällig geäußert. Hr. v. Gutschneider wohnte auch der ärztlichen Rapportstunde bei, bis heute kamen 185 Erkrankungen und 92 Todesfälle vor. Der heutige Rapport zählt 13 Personen als erkrankt, 7 gestorben, 2 genesen und 33 in ärztlicher Behandlung verblieben auf. Von den ärztlichen Stationen aus wurde bis gestern Mittag 346 Individuen Hilfe geleistet. Dieser Tage starb an der Cholerafurcht ein Nachtwächter, derselbe konsultirte 8 Tage hintereinander immer einen andern Arzt, von denen keiner wahrhaft krankhafte Erscheinungen an ihm wahrnehmen konnte, früh um 4 Uhr ließ er wieder einen Arzt rufen, dem es ebenso ging wie seinen Kollegen; um 10 Uhr stellten sich bei dem Manne Brustbeklemmungen im erhöhten Maße ein und um 2 Uhr Nachmittags war er eine Leiche. — Der Generalmajor Frhr. v. Haller ist plötzlich gefährlich erkrankt. — Vergangene Nacht kam in der Vorstadt Wöhrd der erste Cholerafall vor und wurde der Erkrankte sogleich in das Spital geschafft. Die

jetzt war dieser Stadttheil, wo viele Arbeiter wohnen, ganz verschont geblieben.

△ **Fürth**, 1. Sept. Gestern Mittag wurden wir durch die Ankunft des k. Regierungspräsidenten Hrn. v. **Gutschneider** überrascht, der, als er von dem Ausbruche der Cholera in unserer Stadt amtliche Kenntniß erhalten hat, sogleich in Begleitung des Kreis-Medizinal-Ausschußmitgliedes Dr. **Ulsamer** hieher eilte, um sich von den getroffenen Anstalten persönlich zu überzeugen. Obwohl nun nach dem ärztlichen Rapporte seit 3 Tagen keine neuen Erkrankungen mehr in Zugang kamen und der Stand der in ärztlicher Behandlung verbliebenen 5 Individuen, welche ihrer vollen Genesung bereits entgegengehen, der Hoffnung Raum gibt, daß die Seuche keine weitern Fortschritte mehr machen, vielmehr in kurzer Zeit gänzlich erlöschen werde, so wurde gleichwohl dem Magistrate die Eröffnung von Suppenanstalten für die ärmere Bevölkerung dringend an das Herz gelegt und die Errichtung von drei ärztlichen Stationen, so wie das hiezu erforderliche ärztliche Personale im Voraus bezeichnet, damit einem etwa weiteren Umsichgreifen der Epidemie sogleich erfolgreicher Widerstand geleistet werden könne. — Mit besonderem Wohlgefallen wurde von dem Hrn. Regierungs-Präsidenten die Erklärung des Vorstandes des St. Johannis-Zweigvereines entgegengenommen, daß bei einem heftigen Auftreten der Krankheit von Seite des Vereins täglich 400 Portionen Krankensuppe für die Dauer der Epidemie zur Verfügung gestellt werden können.

§. **Würzburg**, 29. August. Nachdem die k. Regierung die Erlaubniß zum Beginne der Brunnenleitung von der Rentabilität des Unternehmens d. i. davon abhängig gemacht, daß sich eine namhafte Anzahl hiesiger Einwohner herbeiläßt, Brunnenstefte in ihren Häusern zu erhalten und die hiefür festgesetzten jährlichen Beiträge zu entrichten, so ersucht der hiesige Magistrat seine Mitbürger, sich bei den hiefür eröffneten Subscriptionen lebhaft zu betheiligen, um den Bewohnern der Stadt alsbald die Vortheile der projektirten Wasserleitung zu verschaffen. — Die hiesige Gasuhrenfabrik des Spenglermeisters Jakob Sohn hat auch im Auslande eine erfreuliche Anerkennung gefunden, indem von der Darmstädter Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung der Fabrik eine namhafte Anzahl von Gasuhren, meist größerer Gattung (25 Flammen), in Lieferung gegeben wurde. — Bei der bevorstehenden III. Schwurgerichts-Sitzung kommen 14 Straffälle zur Aburtheilung, nämlich 4 wegen Diebstahl, 4 wegen Brandstiftung, 2 wegen Raubes, 1 wegen Todschlags, 1 wegen Kindsmords, 1 wegen Raubes, 1 wegen Giftmordversuch. — Nachdem die Ernte beendigt ist, nimmt man an, daß Waizen und Gerste eine vorzügliche, Korn eine gute Mittelernte gegeben hat. Waizen hat einen 10 bis 12 fachen, Gerste einen 12—15 fachen, Korn einen 6—8 fachen durchschnittlichen Ertrag geliefert. Auch die Ernte im Hafer und den Hülsenfrüchten fällt befriedigend aus, die Kartoffelkrankheit aber hat leider rasch allgemeine Fortschritte gemacht. Der Kartoffelbau nimmt auch lokal über die naturgemäße Grenze zu und es dürfte hierauf auch das Augenmerk um so mehr zu richten sein, als, wie das Beispiel in Irland zeigt, mit übermäßigem Kartoffelbau Bodenzersplitterung und Armuth Hand in Hand geht. Hopfen aber soll höchstens eine Drittel-Ernte liefern. — Die Gebrüder Bolzano versteigern im Bade Bocklet am 11. k. Mts. ihre gesammten dortigen Möbel und Wirthschaftseinrichtungen.

Würzburg, 1. Sept. Von den nach Augsburg von k. Regierung ernannten 10 Assistenten reisten bereits gestern die HH. Doktoren Deißenberger, Gätschenberger, Andr. Mohr, Franz Mohr, Wilhelm Osann, Gregor Schmitt und Seißiger an den Ort ihrer Bestimmung ab. Ihnen werden morgen die HH. Doktoren Neubold, Solcher und Hugo Stöhr folgen. (W. A.)

Das landwirthschaftliche Bezirksfest in Ochsenfurt wird eine dreitägige Dauer, vom 17. bis 19. Sept. l. J., haben und am dritten Tag mit einem Ball schließen. (W. Anz.)

△ **Aschaffenburg**, 31. August. Heute Morgens haben mit dem ersten Eisenbahnzuge Ihre K. Hoheit, die Frau Herzogin Adelgunde von Modena, nach mehrmonatlichem Besuche bei Allerhöchst Ihren allerdurchlauchtigsten Eltern vom hiesigen k. Schlosse aus, die Rückreise nach Italien angetreten. Die besten Segenswünsche geleiten die allgeliebte Königstochter. — Gestern speisten Ihre Majestät der König Ludwig und die Königin Therese, mit Ihren K. K. Hoheiten, dem Großherzoge und der Großherzogin von Hessen, der Herzogin von Modena und dem Prinzen Adalbert zu Mittag im schönen Busche. Es wurde hierbei der h. Geburtstag der Frau Großherzogin, der auf den gestrigen Tag fiel, gefeiert. Ueber Nilkheim und von da auf dem Maine in einer königlichen Jagd, wurde die Rückfahrt der allerhöchsten und höchsten Herrschaften und ihres Gefolges aus dem Busche in das k. Schloß dahier gemacht. — Gestern wurde das Scheibenschießen der hiesigen Garnison (3. Jägerbataillon) durch eine feierliche Preise-Austheilung geschlossen. Die Preisträger wurden in festlichem Zuge, unter Hörnerklang und dem Flattern der Preisefahnen 2c. durch die Stadt zur Kaserne geleitet. — Heute schloß auch das k. Forstlehrinstitut sein Studienjahr, und somit sind allgemeine Ferien der studierenden Jugend dahier eingetreten. Am Schlusse des heurigen Studienjahres zählte das hiesige k. Lyceum 23 Kandidaten, das k. Gymnasium 96 Schüler, die k. Lateinschule 155 Schüler, die k. Forstlehranstalt 71 Kandidaten und die k. Landwirthschafts- und Gewerbschule 99 Schüler. Das übliche Programm für die gelehrten Schulen schrieb, nach dem Turnus, der Lycealprofessor 2c. Dr. Joseph Holzner: „Ueber den Zweck, eine philosophische Abhandlung." Das Programm der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule brachte: Die Käfer der Umgegend Aschaffenburgs. Ein Beitrag zu den Lokalfaunen Bayerns von G. Dechsner, Lehrer der Naturgeschichte. Die Forstlehranstalt veröffentlicht keine Programme. — Gestern kam der kurf. hessische Minister Hassenpflug mit dem Nachmittagseisenbahnzuge hier an, und stieg im Gasthofe zum Freihof ab. Er will, wie man sagt, den Pompejanischen Bau beschauen. — Kürzlich waren der F.-M.-L. Baron v. Prokesch-Osten, k. k. Bundespräsidial-Gesandter, Graf Reinhard, k. württembergischer Bundestagsgesandter und Marquis Tallenay, k. französischer Gesandter beim deutschen Bundestage von Frankfurt, dahier eingetroffen, um den dermal dahier residirenden allerhöchsten Herrschaften ihre Aufwartung zu machen. Sie hatten die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden. — Der hier erzählten Nachricht, daß unser längere Zeit vermißte Landsmann, Herr Pfarrer Bittinger, ermordet und beraubt im Gelnhauser Walde gefunden worden sei, setzt ein Artikel unserer hiesigen Zeitung entgegen, daß dieses nicht der Fall gewesen sei, und daß man bis jetzt nichts Gewisses über das Schicksal des Herrn Bittinger in Erfahrung genommen habe. Aus Fulda ging die Nachricht in Frankfurter Blätter über, Hr. Bittinger habe sich nach Amerika gewendet. Gebe Gott, daß bald das Schicksal dieses Mannes, das seine hiesige Familie zwischen Angst und Hoffnung hält und foltert, in befriedigender Art aufgeklärt werde.

Dürkheim, 27. August. Nachdem die Saison für die Soolkur ihrem Ende entgegengeht und das Resultat derselben ein günstiges genannt zu werden verdient, stellen sich bereits Fremde hier ein, welche nicht sowohl für die nächste Traubenkur, als wegen der reinen milden Luft hier ihren Aufenthalt nehmen. Und in der That hat man hier noch niemals die Geißel wahrgenommen, welche heuer so viele Gegenden Europas heimsucht. Als Traubenkurort genießt Dürkheim einen ausgezeichneten Ruf, den es auch seiner vortrefflichen Trauben wegen verdient, die in jüngster Zeit selbst denen von Meran vorgezogen worden sind. Die Weinstöcke tragen jetzt zwar wenige, aber völlig gesunde und an günstigen Stellen bereits reifende Trauben, so daß die Kurgäste Trauben in hinreichender Menge finden werden; ja gute Trauben werden um so leichter zu erhalten sein, als diesen Herbst mancher Winzer die Trauben lieber am Stock verkauft, als Wein davon macht. Die Haupterholung für die Kurgäste besteht hier in dem Genuß der schönen Gegend und hat Dürkheim durch Erbauung eines Thurmes auf einer der nächsten Anhöhen wieder einen reizenden Punkt für seine Besucher gewonnen. (Pfälz. Ztg.)

Sachsen. — **Pillnitz**, 28. August. Seine Majestät der König geruhten heute den Königlich Bayerischen Abgesandten, Generallieutnant von Hailbronner, in besonderer Audienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Condolenz- und Beglückwünschungsschreiben seines hohen Souverains entgegenzunehmen. (Dresdn. Journ.)

Dresden, 31. August. Se. Maj. der König von Portugal und Se. Königliche Hoheit der Herzog von Oporto haben im Laufe des heutigen Tages die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Residenz besichtigt, sodann bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg das Diner eingenommen, und werden dem Vernehmen nach heute Abend Höchstihre Weiterreise antreten. (Dresdn. Journ.)

Mecklenburg. — **Aus Mitteldeutschland**, 30. Aug. Ueber die Beschwerde des Hrn. v. d. Kettenburg beim Bundestage über die Mecklenburg-schwerinische Regierung wegen Verletzung der religiösen Rechte der Katholiken kann ich Ihnen Folgendes mittheilen: Es mußte nämlich jene Beschwerde um deswillen zurückgewiesen werden, weil begreiflicherweise die mecklenburgische Regierung sich nicht schuldig bekannte, die Bundesakte aber bekanntlich in Religionsangelegenheiten behufs eines Beschlusses Stimmeneinhelligkeit vorschreibt. Jetzt aber faßte Hr. v. d. Kettenburg sein Gesuch anders: Er stellte nämlich die Ausübung des Religionskultus als ein bürgerliches Recht dar und forderte die Intervention des Bundes auf den Grund des Art. XXVI der Bundesakte, nach welchem die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien keinen Unterschied im Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründet. In dieser Fassung dürfte nun das Gesuch seine Erledigung finden, da nach Art. XI der Schlußakte in allen Fällen, wo es sich um die Anwendung bereits bestehender allgemeiner Grundsätze handelt, Stimmenmehrheit genügend ist. (D. A. Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 30. Aug. In der heute abgehaltenen ersten Generalversammlung der Actionäre der Frankfurter Bank wurden folgende 20 Herren in den Ausschuß gewählt: Hr. Joh. Carl August Andreae-Goll, J. H. de Bary-Gontard, Phil. C. W. Donner, Phil. Gültjen, P. Carl Grunelius, A. W. C. Haase, W. Friedr. Jäger, Friedr. A. Jay, H. J. Keßler-Gontard, Zacharias Königswärter, Wilh. P. Metzler, C. August Meyer, Gustav Ad. de Neufville, Jb. (Jacques) Reiß, J. Rigaud, M. C. v. Rothschild, C. A. Scharff-Majer, C. G. Schmidt-Lindheimer, F. Jos. Schuft, Hirsch J. Weiller. (Fr. J.)

Preußen. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn v. **Bockelberg** in München, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. (Zeit.)

Berlin, 30. Aug. Bekanntlich hat Se. Maj. der König bei Höchstseiner Anwesenheit zu Putbus im vorigen Jahre bestimmt, an der Stelle, wo der große Kurfürst nach der Vertreibung der Schweden aus Pommern, auf Rügen gelandet war, um von dieser Insel Besitz zu ergreifen, ein vaterländisches Denkmal zu errichten. Dieses Monument, bestehend in einer elf Fuß hohen Statue des berühmten Kurfürsten ist vom Bildhauer Stürmer neulich in Sandstein ausgeführt und bereits nach Putbus versendet worden, wo genannter Künstler selbst noch die letzte Feile an diese Bildsäule legen wird. Die Aufstellung derselben soll, wenn nicht früher, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs an Höchstdessen diesjährigem Geburtstage den 15. Oktober geschehen; die Statue wird auf einem 40 Fuß hohen Sockel ruhen. — Der bisherige

seitherige Gesandte in Rom, Wirkliche Legationsrath v. Usedom, ist, wie der „N. Pr. Ztg.“ mitgetheilt wird, unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath von diesem Posten abberufen und zur Disposition gestellt worden. (Zeit.)

Coblenz, 28. Aug. Laut einer hier allgemein verbreiteten Nachricht wäre die Cholera in der Umgegend von Saarlouis ausgebrochen, so daß in Folge davon das in jener Gegend angeordnete Manöver abbestellt worden wäre und das von hier aus nach dortiger Gegend abmarschirte 25. Regiment unterwegs den Befehl erhalten hätte, Halt zu machen (Rh.- u. M.-B.)

Wie die „Coblenzer Ztg.“ meldet, beabsichtigt die neue Mosel-Dampfschifffahrts-Direktion, eine Erweiterung ihrer Fahrten bis nach Köln zu erwirken, so daß die Tour von Trier nach Köln direkt in Einem Tage gemacht würde.

Köln, 31. Aug. Dem heutigen gemischten Zuge um 7 Uhr früh von Verviers ist in dem Tunnel bei Nessonvaux ein Unfall begegnet. Die Maschine ist umgestürzt und die Passage versperrt. Reisende sollen nicht verletzt sein. Der um 6½ Uhr früh von Brüssel abgegangene Personenzug hat in Folge dieses Unfalls den Anschluß in Verviers nicht erreicht. (T. D. d. St.-Anz.)

Oesterreich. — Die österreichische Regierung läßt in England zwei Schraubendampfer bauen, einen mit 50 Kanonen, den andern mit einer leichtern Bewaffnung. Die Schiffe waren ursprünglich für den Sultan bestimmt; Oesterreich ist aber in den Kontrakt eingetreten.

Triest, 29. Aug. Die hiesige Stadtgemeinde hat zu den bereits subscribirten 2 Mill. Gulden noch eine Million unterzeichnet. (Triest. Z.)

Italien.

Parma, 23. Aug. Ihre k. Hoheit die Regentin hat in Anbetracht der ungünstigen, ihr über einige zur Finanzwache gehörende Individuen vorgelegte Berichte und damit das sträfliche Benehmen Einiger weder straflos bleibe, noch das ganze Korps entehre, die Ernennung einer Kommission angeordnet, deren Aufgabe die Erneuerung des Personalstandes dieses Korps sein wird, in welches fortan Niemand zugelassen werden soll, dem in politischer oder anderer Rücksicht irgend etwas Anstößiges zu Schuld gelegt werden kann. Die Arbeiten der Kommission müssen Ihrer k. Hoh. der Regentin bis zum 30. k. M. vorgelegt sein. Einer Korrespondenz der „Unione“ zufolge, hat die Militärkommission in Parma ferner sieben bei dem Aufstandsversuche betheiligte Individuen verurtheilt, 35 andere aber in Freiheit gesetzt. Die bei Gelegenheit des Aufstandes zur Verstärkung der dortigen Garnison entsendeten Truppen sind in ihre früheren Kantonnirungen wieder zurückgekehrt.

Rom, 23. Aug. Se. Heiligkeit der Papst hat gestern die Cholerakranken im heiligen Geistspital besucht. Der heilige Vater ging von Bett zu Bett, richtete trostreiche und ermuthigende Worte an die Kranken und spendete in eigener Person den Sterbenden das heilige Sakrament. Als der heilige Vater das Spital verließ, richtete er belobende und anerkennende Worte an die Verwaltung des Spitals über sämmtliche in demselben zum Wohle der Kranken getroffenen Anordnungen. Nach Berichten des „Messagg. di Moden.“ befindet sich der höchst gefährlich erkrankt gewesene piemontesische Gesandte am heiligen Stuhle, Graf von Pralormo, bereits auf dem Wege der Besserung. Der Prozeß bezüglich der politischen Vorgänge vom 15. August v. J. ist vollendet und der Staatsanwalt hat seine diesfälligen Anträge bereits ausgearbeitet; sie werden jedoch erst mit nächstkommenden November zur Sprache kommen. (Wien. Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. August. Die „Independance Belge“ sagt, nachdem sie gemeldet, daß der Kaiser Napoleon nur zwei Tage in Paris (S. Cloud) bleiben werde, da seine Abreise nach Boulogne auf Donnerstag festgesetzt sei: „Man weiß gegenwärtig mit Bestimmtheit, daß bei diesem Ausfluge in die Nähe der Grenze der Kaiser Napoleon am Sonntage oder Montage zu Calais den König Leopold empfangen wird. Man sagt auch, daß im Laufe der Woche aber nach der Abreise des Königs der Belgier, der Prinz Albert eintreffen werde, dessen Aufenthalt ohne Zweifel ein längerer sein und der wahrscheinlich die verschiedenen Nordlager besuchen wird. Diese Lager sind übrigens sehr vorgeschritten; die von Honvault und Wimereux sind vollständig fertig, und jenes von Equihen wird es in wenigen Tagen sein.“

Frankreich.

** Paris, 31. Aug. Der „Moniteur“ stattet von zahlreichen diplomatischen Audienzen Bericht ab, die der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Biarritz ertheilt hat. Baron v. Könneritz, vom sächs. Gesandten vorgestellt, überreichte das Notifikationsschreiben vom Tode des Königs Friedrich August und dem Regierungsantritt des Königs Johann von Sachsen, der seitherige spanische Gesandte Marquis de Villuma sein Abberufungs- und sein Nachfolger Olozaga sein Beglaubigungsschreiben, der portugiesische Gesandte Baron de Paiva ein Privatschreiben (lettre cabinet) seines Souveräns, der Marquis Pes de Villamarina, sardinischer Gesandter, das Notifikationsschreiben vom Ableben des jungen Herzogs von Chablais, der Baron v. Dörnberg, kurhessischer Minister-Resident, das Notifikationsschreiben von der Vermählung des Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld mit der Prinzessin Louise von Preußen, endlich der Fürst Poniatowski, seitheriger toskanischer Gesandter, ein Schreiben seines Souveräns, wodurch derselbe „auf sein Verlangen“ seines Postens enthoben wird, wobei der Kaiser ihm sein Bedauern über das Aufhören seiner Mission ausdrückte. Sodann hatte dem „Moniteur“ zufolge, gestern auch der Graf von Hatzfeld, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, die Ehre, dem Kaiser den Generallieutenant v. Wedell, von seinem Souverän bezeichnet, um sich ins Lager von St. Omer zu begeben, so wie seine Begleiter, den Obersten v. Olberg und den Kapitän v. François, vorzustellen. — Der das Ostseegeschwader befehligende Viceadmiral Parseval Deschenes hat nun ebenfalls für die Einnahme von Bomarsund das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute dessen Bericht, so wie jene der Generale Baraguay d'Hilliers und Niel über diese Waffenthat. (Diese Berichte sind von großer Ausdehnung; wir werden das Wesentliche daraus nachtragen. D. Red.) Durch k. Dekret sind im Ariège- und im Vienne-Departement die betreffenden Wahlbezirke einberufen, um für den zum Minister ernannten Hrn. Billault und den verstorbenen Deputirten Charles Dupont Neuwahlen zu treffen. Durch ein anderes k. Dekret wird der Einfuhrzoll auf gewöhnliche Weine auf 25 Centimen per Hektoliter gestellt, der bisher für die Einfuhr zu Schiff 35, für die zu Land 15 Centimen betrug. — Durch ein k. Dekret erhält der seitherige Direktor der allgemeinen Sicherheit beim Ministerium des Innern (der der Sache nach den Posten eines Polizeiministers bekleitet) den höhern Titel eines „Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit.“

Marseille, 27. Aug. Die Nachrichten, die wir gestern aus der Türkei erhalten haben, sind gerade nicht angenehmen Inhaltes. Die Cholera und Fieber haben unter unsern dortigen Truppen fürchterlich gewirthschaftet, es wäre nach Privatberichten vielleicht noch zu gering angerechnet, wenn man die Zahl der Todten auf zehntausend angibt. Jetzt endlich verbessert sich dort der Gesundheitszustand. Ein neues Unheil hat, wie bekannt, in Varna unserer Okkupationsarmee einen harten Schlag gegeben, noch mehr aber dem Handelsstande. Es wird der gänzliche Verlust aller Kaufmannsgüter beklagt. Die Handelsleute, die mit gutem Rechte bedeutende Waaren von hier und andern Orten dahin mitgenommen haben, und auf einen sichern und großen Gewinn hofften, sind nun ganz ruinirt. Ich habe Briefe von hiesigen nach Varna abgegangenen Händlern gelesen, welche an 50,000 Fr. (all ihr Habe) verloren haben und nun als Bettler zurückkommen werden. — Unser mittägliches Lager, drei Stunden von hier, zählt gegenwärtig nur ungefähr 5000 Mann, zwei Infanterieregimenter, ein Jägerbataillon und mehrere Abtheilungen Geniekorps, Artillerie rc. Es sind aber mehrere Regimenter von den Pyrenäen, Lyon rc. im Anmarsch, und in 8 bis 10 Tagen werden wohl bei 25,000 Mann vereinigt sein. Die für das Lager bestimmte Kavallerie hat Gegenbefehl erhalten und versammelt sich in Lyon. — Hier hat die Cholera beinahe gänzlich nachgelassen, denn es sterben nur noch 4 bis 6 per Tag. Aber sie hat großes Unheil angerichtet, viele Waisen gemacht und unsägliches Elend hervorgebracht. Jetzt kommen die Emigranten schaarenweise zurück, und unsere Stadt nimmt wieder ihr früher belebtes Leben an. Die Subscription für die Armen ist nahe an 200,000 Franken. (Schw. M.)

Spanien.

** Nach einer der französischen Regierung zugekommenen Depesche aus Irun vom 30. fanden am 28. bei Gelegenheit der Abreise der Königin-Mutter einige Unruhen statt, wobei jedoch die Haltung der Nationalgarde vortrefflich gewesen sei. Die Ruhe, sagt der „Moniteur“, ist vollkommen wieder hergestellt. — Die mit der heutigen Madrider Post v. 26. angekommenen Zeitungen und Korrespondenzen lassen von diesen Unruhen noch Nichts ahnen, obschon in der vorangegangenen Nacht der Civil- und der Militär-Gouverneur von Madrid es für nöthig gehalten hatten, die Umgegenden der Hauptstadt, wo Haufen bewaffneter Leute sich angesammelt haben sollten, mit Nationalgarden und Kavallerie-Detachements zu durchstreifen, aber ohne auf etwas Verdächtiges zu stoßen. Schon hatten die Behörden die Einleitung eines Preßprozesses gegen das „Echo der Barrikaden“ für nöthig erachtet, wozu auch die durch's Loos gewählten 9 Geschworenen mit 8 Stimmen gegen 1 genügenden Grund zu finden erklärten. Der Marschall Narvaez, angeblich bettlägerig krank zu Loja, hat den verlangten Paß zum „Gebrauch der Bäder von Biarritz“ erhalten. Er hat 1000 Realen zur Statue des Generals San Miguel unterzeichnet. Die „Gaceta“ liefert in der Finanzbilanz die traurige Gewißheit, daß ein Defizit von 659 Millionen Realen vorhanden ist, wovon sie indessen nur 252 M. als ohne Verschub fällig anerkennt. Nach Bayonner Briefen trat die Königin Christine um 7 Uhr Abends des 28. ihre Reise nach Portugal an. Der Herzog von Manzanares ist bei ihr und die Regierung hat ihr eine gute Escorte beigegeben.

Großbritannien.

** London, 30. Aug Die diesjährige Ernte wird bei dem günstigsten Wetter eingebracht, und nach allen Schätzungen eine Mittelernte dem Ertrage nach weit überschreiten, so daß wohlfeiles Brod den arbeitenden und ärmeren Klassen gesichert ist. Einer offiziellen Mittheilung aus Archangel zufolge sind die sämmtlichen Häfen des Weißen Meeres als vom 13. d. Mts. an in Blokadestand erklärt worden; doch soll den Schiffen eine Frist von 14 Tagen gewährt werden, um die dortigen Häfen zu verlassen. Ein „W. A. B Hamilton“ unterzeichnetes Schreiben mit dem Datum „Admiralität, 25. August“ beantwortet aus Auftrag der Lords-Kommissäre der Admiralität eine betreffende Anfrage der H.H. Gebrüder Felix und Mix dahin, daß Befehle zur Errichtung einer wirklichen Blokade der russischen Häfen des schwarzen Meeres gegeben seien, und daß die fraglichen Häfen wahrscheinlich bereits blokirt sind oder alsbald es sein werden. — Nach dem „Sun“ wird der Prinz Albert sich am 5. September in Osborne einschiffen, um dem Kaiser der Franzosen in Boulogne einen Besuch zu machen und mit dem Könige der Belgier zusammenzutreffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Aug. An die Stelle des aus dem Reichsrathe entlassenen Etatsraths Madvig ist der Etatsrath Haagen zum Mitgliede des neuen politischen Körpers ernannt. Graf Adam Wilhelm Moltke ist Präsident des Reichsraths, und Kammerherr Kaspar v. Buchwald auf Prohnstorff Vice-Präsident. Die Ernennung ist bereits erfolgt. Eine gestrige große Versammlung des Grundgesetz-Vereins lief ohne Störungen ab. (H. B.)

Kopenhagen, 30. August. Der Verein für das alte Grundgesetz hielt eine Versammlung ab, in welcher dem Ministerium ein Mißtrauens-Votum abgegeben wurde. Ferner hat der Verein die (neue) Gesammt-Verfassung für nichtig erklärt und dem (alten) Reichstage die nachdrücklichste Unterstützung (gegen den neuen Reichsrath) verheißen. Ein Antrag zur Gründung eines Unterstützungsfonds für verabschiedete Beamte wurde genehmigt und von 7 Anwesenden sofort 1000 Thaler gezeichnet. (T. D. d. C.-B.)

Rußland und Polen.

Nach Berichten aus **Krakau** vom 26. d. Mts. wurde General Paniutin I. zum Kommandanten der bei Lublin konzentrirten Truppen, General Pawlowsky zum Kommandanten des bei Zamocz an der Grenze Oesterreichs aufgestellten Corps ernannt. Beide Generale erhielten die Weisung, sich unverzüglich auf ihre Posten zu begeben. Marschall Paskewitsch ist mit dem Hauptquartier nach Grodno abgegangen. (Berl. Morgenztg.)

Griechenland.

O.C. Nachrichten aus **Athen** reichen bis 26. d. M. Die Anträge des Kriegsministers Kalergis sind von Sr. Maj. dem Könige mit einigen Modifikationen unterzeichnet worden. Die Pforte weigert sich dem Vernehmen nach den Termin zur freien Schifffahrt der griechischen Marine in den türkischen Gewässern zu verlängern, wenn Griechenland nicht die Entschädigungspflicht im Prinzipe anerkennen wolle. Griechenland seinerseits glaubt sich berechtigt eine Entschädigung von etwa 100 Millionen Thaler zu beanspruchen, worüber derzeit ein Notenwechsel zwischen beiden Regierungen geführt wird. Da die Cholera im Pyräus immer heftiger auftritt, so soll das französische Okkupationskorps nach Athen verlegt werden, was dort große Sensation bewirkte.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 1. Sept. Der „Bulldog" ist angekommen, welcher die Flotte am 30. v. M. in Ledsund verließ. Hangoe ist durch die Russen gänzlich vernichtet. Truppen noch auf Bomarsund. Der französische Admiral Hilliers und General Jones haben Helsingfors rekognoszirt, und sind zur Flotte zurückgekehrt. 600 Franzosen sind an der Cholera gestorben. Die Einfahrt nach Abo ist sehr schmal, es wird wohl nicht angegriffen werden. (T. D. d. A. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

O.C. Man meldet aus **Bukarest** vom 24. d. Mts.: Nachdem gestern die offizielle Nachricht von dem Einrücken der kaiserlich österreichischen Truppen in die Walachei, für den Zweck der zeitweiligen Besetzung der Fürstenthümer, eingelaufen war, beschloß der hiesige Verwaltungsrath eine Deputation von Großbojaren an den k. k. Korpskommandanten Graf Coronini nach Hermannstadt abzusenden, um den Dank der Bevölkerung für die hiedurch der Walachei bewährte Gnade und Theilnahme Sr. k. k. ap. Majestät zu übermitteln. Die Deputation, welche heute nach Hermannstadt abging, besteht aus dem Erzbischof von Argisch, dem Staatssekretär Jean Philippesco, dem Bezade Großlogotheten Carl Ghika und dem Generalkontrolleur Großlogotheten Jean Ottotelesiano. Unter sämmtlichen Klassen der Bevölkerung findet dieser Schritt lebhaften Anklang, da alle mit Sehnsucht dem Tage des Einmarsches der kaiserlich österreichischen Truppen in die Landeshauptstadt entgegensehen.

Es liegen uns, sagt der „Soldatenfreund", ferner mehrere Berichte vor, welche den Einzug Omer Pascha's in Bukarest, die Räumung der Serethlinie durch die Russen, gleich darauf aber die Befestigungen, welche zur Vertheidigung der ganzen Moldau durch die russischen Streitkräfte ausgeführt werden, zum Gegenstande haben. Ueber diese zwei letzteren Punkte erwarten wir nähere Nachrichten. Für heute erwähnen wir nur, daß Fürst Gortschakoff die Bewegungen der Alliirten und der Türken aus seiner Stellung in der Moldau noch durch einige Zeit beobachten zu sollen glaubt, bevor er dieselbe räumt, um so mehr, als der rasche taktische Aufmarsch der türkischen Hauptarmee gegen die Aufstellung des Lüders'schen Corps dem russischen Feldherrn sehr unerwartet gekommen sein dürfte, weil nach Petersburger offiziellen Zeitungsberichten wiederholt die Räumung der Fürstenthümer nicht als eine den Großmächten gemachte Concession, sondern als eine militärische, nur von Eventualitäten abhängige Bewegung dargestellt wird.

Bukarest, 20. Aug. Aus Giurgewo brachte gestern Nachmittags ein französischer Offizier eine Nachricht, die an die Vernichtung der Janitscharen erinnert. Nach diesem Offizier hat man vor drei Tagen auf einer der Donauinseln bei Giurgewo mehrere Schwadronen Baschi-Bozuks versammelt. Nachdem sie in Reihe und Glied aufgestellt waren, forderte man sie im Namen des Padischah auf, von den Pferden zu steigen und ihre Waffen abzulegen. Die Baschi-Bozuks weigerten sich. Aber schon waren sie von regulärer Infanterie umzingelt, und als sie auch einer zweiten Aufforderung nicht Folge leisteten, begann ein furchtbares Pelotonfeuer, das sie in Massen von den Pferden warf. Die Baschi-Bozuks griffen zu ihren Waffen und vertheidigten sich wie Verzweifelte; aber sie waren von einer Ueberzahl umzingelt und mußten sich endlich ergeben. Nach der Aussage des Offiziers sollen 43 Todte und zahllose Schwerverwundete auf dem Platze geblieben sein. Iskender Bey, den ich sah, als er diese Nachricht erhielt, war voll Zorn und Schmerz. Er sagte, es sei ein Element in den Baschi-Bozuks gewesen, das, gehörig und mit einiger Geduld benutzt, die schönsten Früchte getragen haben würde; es sei aber allerdings bequemer, sich dieser unbequemen Menschen, deren viele mit dem besten Willen und Aufopferung auf den Kampfplatz geeilt sind, durch Pelotonfeuer zu entledigen. Iskender Bey, der mit vier Regimentern Baschi-Bozuks manche schöne That, z. B. die Wegnahme der russischen Kanonen bei Slatina, ausgeführt, ist wohl als eine Autorität über die Baschi-Bozuks zu betrachten. Indessen ist es auch wahr, daß der ganze Versuch General Jussufs, sie zu disciplinirem, mißglückt ist. — Heute Morgen kam Achmet Pascha, Chef des Generalstabs, hier an. — In den jetzt angekommenen occidentalischen Zeitungen lesen wir wieder viel von Schlachten und Gefechten, die z. B. bei Giurgewo und Frateschti zu Anfang dieses Monats vorgefallen sein sollen. Es ist an allen diesen Nachrichten kein wahres Wort. Am 7. August, an welchem Tage man sich bei Giurgewo mit Hartnäckigkeit geschlagen haben soll, beritt der Schreiber dieser Zeilen zufällig die ganze Gegend bis weit über Frateschti hinaus, ohne auch nur das Geringste von einer Schlacht gesehen oder gehört zu haben. Ueberhaupt erlaube ich mir die Leser dieser Zeitung vor wenigstens zwei Drittheilen der Schlacht- und anderer Berichte zu warnen, und vorzugsweise vor den aus Konstantinopel und Widdin kommenden, die sich durch überreiche Phantasie auszeichnen. Am gefährlichsten sind nach den gemachten Erfahrungen die telegraphischen Depeschen. Selbst der „Moniteur" brachte vor zwei oder drei Wochen die Nachricht, daß sich ein starkes anglo-französisches Korps bei Rustschuk mit den Türken vereinigt; Rustschuk hat bis heute nur noch einzelne Franzosen und Engländer gesehen; die Expeditions-Armeen lagern noch immer im Küstenlande. Es ist hier seit Monaten eine eigenthümliche Unterhaltung geworden, bei Ankunft der europäischen Zeitungen die Enten herauszulesen. Eine stehende Figur in europäischen Zeitungen bildete durch Monate ein Selim Pascha, der zuerst vor Kalafat, dann in der Dobrudscha wie ein wahrer Roland gewüthet und die Gewohnheit gehabt hat, die Russen immer in der Flanke anzugreifen. Dieser Selim Pascha ist eine Mythe; er hat nie existirt, und die Russen haben nie so viel an ihren Flanken gelitten. Es ist im Lager zum stehenden Witze geworden, jede entenhafte That, die uns vom Westen herberichtet wird, diesem Selim Pascha zuzuschreiben. (Köln. Ztg.)

Ueber die Bewegungen der Balkanarmee unter Omer Pascha glaubt der „Soldatenfreund", daß das Gros derselben innerhalb vierzehn Tagen die Jalomitza-Linie besetzt haben dürfte, um dann sofort zwischen dem Buzeo- und Serethflusse Stellung zu nehmen. Zur Ausführung dieses Aufmarsches wird Omer Pascha höchstens drei Wochen brauchen. Inzwischen müsse das Resultat des von den Alliirten vorbereiteten Offensivschlages abgewartet werden. Ob nun Omer Pascha in dem erwähnten Rayon seine Winterquartiere einzunehmen, gegen die russischen Streitkräfte am Pruth oder Sereth zu operiren, oder mit einem Theile seiner Armee auf dem asiatischen Kriegsschauplatze zu erscheinen haben wird, hänge daher einzig und allein von den nächsten kriegerischen Operationen der Auxiliartruppen ab.

Der Korrespondent des „Lloyd" aus Jassy bleibt dabei, daß Rußland die Serethlinie zu halten durchaus entschlossen sei und sie nur im äußersten Falle aufgeben werde. Ueber die darauf abzielende Disposition wird gesagt: „Folgende Ortschaften am Sereth sind gut besetzt und befestigt: Buda, Kongesti, Schela, Rotunda, das Hauptquartier liegt in Roman; Kongesti, Bakeu, Beschan, Kukowa, Adschiud, Tekutsch, Lungors und Galacz. In Buda stehen 2000 Mann Kavalerie, in Kongesti, Schela und Rotunda zu 3500 Mann Fußvolk mit je 100 Kosaken, in Roman 10,000 Mann Infanterie, 3000 Reiter mit 20 Kanonen und 5 Haubitzen, in den folgenden Ortschaften bis Lungors liegen je 2000 Mann und in Galacz stehen 25,000 Mann unter dem unmittelbaren Befehl des General Lüders. Dieser General ist rein auf die Defensive angewiesen. Wenn die Osmanen vorwärts gegen diesen Ort vorzubringen die Absicht zeigten, so werden sich die Russen nach der Einäscherung von Galacz auf Reni zurückziehen. Dasselbe Schicksal erwartet Reni. Hartnäckig vertheidigt soll Ismail werden. Die Plätze Niamz, Piatra und Trotusch werden bei dem ersten Erscheinen der Oesterreicher verlassen, und die disponiblen Waffenkräfte ziehen nach Roman, Bakeu und Adschiud. — Auch die „O. P." meldet aus Jassy, 18. August: „Die Befestigungsarbeiten bei Fokschan und jene am Sereth sind noch nicht unterbrochen. Möglich, daß diese Befestigungen nur eine Rückzugsdeckung gegen die nachrückenden Türken zum Zwecke haben.

O.C. Der aus der Levante eingetroffene Lloyddampfer bringt Nachrichten aus **Konstantinopel** bis zum 21. d. Ueber die Einschiffung des Expeditionskorps in Varna war noch immer Nichts bekannt. Cholera und stürmisches Wetter hausen dort ununterbrochen. Die Krankheit hatte auch die Flottenmannschaft, besonders auf dem „Montebello" ergriffen. Auf der Höhe von Beykos kampiren 1500 englische Jäger und das tunesische Kontingent. In Konstantinopel selbst zeigt sich die Cholera nur sporadisch. Said Pascha ist von der Pforte wohlwollend empfangen worden. Allgemeinem Vernehmen nach zeigt die Pforte in neuerer Zeit friedliche Dispositionen. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich ist in der türkischen Hauptstadt freudig gefeiert worden. Das türkische Admiralschiff war mit der großen Paradeflagge geschmückt. Se. Maj. der Sultan sandte seine Glückwünsche durch Mehemed Bey und Nureddin Bey zu Sr. Exc. dem k. k. Internuntius. Ueber die Schlacht bei Hadschi Velikoj nächst Kars am 5. d. lauten die türkischen Berichte dahin, daß zwar die Russen siegten, allein beide Armeen nach geschlagener Schlacht sich zurückzogen; ungefähr 4000 Türken werden vermißt. Hassan Pascha ist, wie es heißt, geblieben, Mustapha Pascha und der Renegat Tufan sind schwer verwundet.

** Nach einer Korrespondenz des „Moniteur" aus **Therapia** vom 20 August hält die merkliche Besserung im Gesundheitszustand der Armee an

Auf der Flotte hat die Seuche plötzlich ihre Intensität verloren; die neuen Fälle wurden selten und die meisten neuerdings befallenen Kranken werden geheilt. — Dieselbe Korrespondenz bestätigt die Einnahme von Bajazid durch die Russen, nachdem sie die Truppen, die diesen Platz vertheidigten, zerstreut, so wie die Niederlage der Orientalischen Armee vor Kars am 7. August. Der „Moniteur" sagt ausdrücklich, daß dieselbe geschlagen worden ist, und fügt hinzu, daß sie sich in aller Ordnung auf die Stadt zurückzog und dabei von den Russen nicht beunruhigt wurde. Der „Moniteur" zeigt hierbei auch Said Paschas, des Vicekönigs von Aegypten, Ankunft in Konstantinopel an. — Eine Korrespondenz des „Moniteur" aus Konstantinopel vom 26. schildert das Fieber, das der Prinz Napoleon sich auf dem Marsch nach Basardschik geholt hatte, als im Anfang sehr heftig und gefährlich, so daß ziemliche Besorgniß eintrat. Der Prinz Napoleon wollte seine Division nicht verlassen, allein der Marschall St. Arnaud, die ihn treffende Verantwortlichkeit berücksichtigend, nöthigte ihn zur Abreise nach Therapia, wo er alsbald der Genesung entgegen ging.

O.C. Aus Smyrna v. 26. d. wird berichtet, daß der Patriarch Anthimos ein Rundschreiben an die Griechen erlassen hatte, worin diejenigen, welche sich gegen die Pforte und ihre Verbündeten feindselig zeigen, getadelt werden.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 31. Aug. Oesterr. 5proz. Metall. $74\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $65\frac{7}{8}$; Bankaktien 1230; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $82\frac{7}{8}$; spanisch. Differés $18\frac{5}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$; — Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien $105\frac{3}{8}$.

** **Wien**, 1. Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1276; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1752\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $115\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.12 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $95\frac{11}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Sept.: „Martha", Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Mik, Rentier aus Holland; Jäk, Rentier aus Irland; Kröber, Bergrath von Darmstadt; Lancaster, Murray, Chesweight und Payne, Rentiers von London; Hause und Rugenbeck, Kaufleute von Prag; Bertid, Rentier von Paris; Trächter, Kaufm. von Frankfurt; Manson, Kapitän aus England.

G. Hirsch. Hr. Fürst von Kaball, von Marelrain.

H. Maulick. HH. Stahmer, Kfm. von Hamburg; Hatzenberg, Appell.-Ger.-Rath von Köln; Fischer, Kfm. von Wiener-Neustadt; Bauer, Kfm. von Wertheim; Dr. Mayer, Ministerialrath von Schwerin; Mayer, Kfm. von Bremen.

G. Hahn. HH. Dufetti, Rentier von Florenz; Hessel, Student von London.

Gl. Traube. HH. Baron v. Stockheim, von Landau; Schweiger, Pfarrer von Wilkenhart; Frln. v. Rheims, von Würzburg; Grund, Inspektor und Heun, Chemiker von Nürnberg; Mülder, Maler von Berlin; Gebr. Parker, Rentiers aus England; Weber, Negociant von Schwyz.

G. Kreuz. HH. Sackreuter und Hartmann, Kaufleute von Frankfurt.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Schmid, Wechselhändler von Erfurt; Schmidt, Ingenieur von Graz; Bermiller, Fabrikant von Wien; Feirion, Fabrikant von Hesloch.

Stachusgarten. HH. Pelzer, k. k. Forstbeamter von Riedersdorf; Lenz, Kfm. von Schlappach; Bichler, Oekonom von Eberspoint; Mayer, Oekonom von Bruck; Oberheim, Oekonom von Lichtenfels; Frau Maas, Kaufmannsführers-Gattin von Dresden; Brechemacher, Kunstgärtner von Salzburg; Zwisch, Werkmeister und Jetsch, Fabrikant von Burishin; Wollner, Privatier von Wien; Wwe. Degenhardt, Haushälterin von Erkelenz.

Augsb. Hof. HH. Zorn, Kfm. von Mailand; Beseng, k. preuß. Kreisrichter aus Schlesien; Lozim, Obersteuerrath von Mannheim; Dr. Daur, von Wasserburg; Busse, geh. Oberbaurath von Berlin; Braun, Kfm. von Oettingen; Etemann, Kfm. von Elberfeld; Dr. Feder, von Schorndorf; Bauer, Getreidehändler von Lenkheim.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5842. [3 b] **Freitag den 15. September 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **August 1853,** und zwar von Nro. 67,584 bis 96,077.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Donnerstag den 21. September 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 19. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.

Schenz, Kassier. — Mann, Kontroleur.

5489. [1] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße $57\frac{1}{2}$.

Oeffentlicher Verkauf.

5839. [3 a] Im Auftrage der Kgl. Regierung von Oberbayern wird für die Unterrichtsstiftungs-Administration München die ehemals Staatsrath von **Kobell**'sche Besitzung zu Egern in einer der schönsten Lagen am Tegernsee der Verkaufs-Versteigerung unterworfen. — Die Bestandtheile sind:

I. Das Herrenhaus in einem schönen ländlichen Style gebaut, zwei Stockwerke hoch mit bewohnbarem Dachraume, enthält 1 Salon, 20 Zimmer, 2 Küchen, 3 Kellerabtheilungen, und 2 laufende Wasser.

Der das Haus umgebende Grund mit 4 Tgw. 16 Dez. ist Ziergarten. Auch einiges Meublement ist vorhanden, Spiegel, Betten rc. rc.

II. Das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude mit 14 Zimmern, Koch- und Waschküchen, 4 laufenden Wassern, gewölbten Stallungen, Remisen und mit den übrigen Oekonomie-Räumen.

Der anliegende Grund mit 3 Tagw. 79 Dez. enthält die Hofräume, einen Wiesplatz und einen Blumengarten; in geringer Entfernung ist der Gemüsegarten mit 54 Dezim. Auch hier sind Haus- und Baumannsfahrnisse vorhanden.

III. Das Brunnhaus mit Druckwerk sammt der anliegenden Wiese mit 1 Tgw. 80 Dezim. Für Wasserablassung an zwei Privatbesitzer werden Zinse gereicht.

IV. 25 Tgw. 29 Dez. vereinzelte Eggarten.

V. Zwei Waldungen mit 8 Tagw. 16 Dezim. und 45 Tagw. 96 Dezim.

VI. Zwei Alpenantheile auf der Wallberg- und ein Antheil auf der Gaisalpe.

Der Verkauf geschieht nach der Verordnung für Staats-Realitäten-Verkäufe vom 19. April 1852 (Regierungsblatt Seite 473—486).

Nicht nur für's ganze, sondern auch für jedes Gebäude mit und ohne die entfernteren Gründe können Angebote gegeben werden.

Die Versteigerung geschieht am

Donnerstag den 28. September l. Js. 10—1 Uhr Mittags im Herrenhause zu Egern.

Der Oekonomieführer Gärtner **Maier** wird auf Verlangen die Realitäten vorzeigen.

Am 30. August 1854.

Königliches Rentamt Miesbach.

Loibl, k. Rentbeamter.

5816. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des Wittwers Johann Jakob **Sauer** von Kreuzwertheim sind am

Freitag den 29. September l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung nicht fernerer Berücksichtigung bei der Vertheilung des Nachlasses dahier anzubringen und geltend zu machen.

Stadtprozelten, am 23. August 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

G.-N. 6828. **Göbel,** k. Landrichter.

5819. **Bekanntmachung.**

Der Schlossergeselle Joseph **Wiehmaier** von hier will nach dem Herzogthum **Holstein** auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum **10. Septbr. l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Eichstätt, am 28. August 1854.

Der Magistrat.

E.-N. 14,830. **Fehlner,** Bürgermeister.

5840.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der höchst übertriebenen Gerüchte, welche über die angeblichen Verheerungen einer Lungenseuche, welche im Allgäu herrschen soll, verbreitet worden, macht das unterfertigte Comité des landwirthschaftlichen Bezirkes Ostallgäu nach offiziellen Mittheilungen bekannt, daß nur unter die Kühe eines einzigen Alpbesitzers die Lungenseuche eingeschleppt, dessen Alpe aber sogleich abgesperrt und unter vorschriftsmäßige Aufsicht gestellt wurde und daß sowohl von Seite der k. Polizeibehörden, als auch von dem unterfertigten Comité alle Sicherheits-Maßregeln getroffen sind, daß auch nicht ein einziges an dieser Seuche erkranktes Stück Vieh zu dem landwirthschaftlichen Feste oder auf die Märkte in Sonthofen gebracht werden kann.

Sonthofen, den 31. August 1854.

Das Bezirks-Comité Ostallgäu.

Dr. **Karrer**, k. Gerichtsarzt, als I. Vorstand. **Schaflitzl**, Kaufmann, II. Vorstand.

5844. [3 a] **Eine schöne Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten ist in der **Briennerstraße Nro. 45** (im Mieslerhause) zu ebener Erde rechts bis kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hausmeister daselbst zu erfragen.

5773. [2 b] **Bekanntmachung.**

Dienstag den 5. September l. Js.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr
Nachmittags von 3 „ 6 Uhr

und am darauf folgenden Tage wird dahier in der Briennerstraße Nro. 29 St. 1 der Rücklaß des verstorbenen kgl. b. Generallieutenants und Kämmerers Johann Nepom. Grafen v. Tattenbach gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht in wohlerhaltener Mobiliarschaft, Herrnkleidern, Wäsche und einigen Pretiosen, als silbernen Bestecken, goldener Uhr und Tabatiere u. s. w.

Die **Pretiosen** kommen am **ersten Tage** zwischen **11 — 12 Uhr** zum Aufwurfe.

München, am 25. August 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,134. Lang.

5848. [2 a] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 14. September d. Js. Vormittags 9 bis 12 Uhr und **Nachmittags 2½ bis 6 Uhr** wird im Hause Nro. 17 am Karlsplatze über drei Stiegen aus dem Rücklasse der am 15. April d. Js. verlebten k. Landrichters- und Regierungsraths-Wittwe Josepha von Rüdt eine gut erhaltene Mobiliarschaft, bestehend aus Betten mit Bettlade, mehreren Tischen, Kommoden, Sophas mit Sesseln, Pfeiler und Nachtkästchen u. dgl. von Nuß- und Kirschbaumholz, einigen Spiegeln, Stockuhren, Porzellan- und Fayence-Geschirren, Tisch- und Bettwäsche, und verschiedenen Küchengeräthen, durch eine Gerichtskommission gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Außerdem kommen in der Vormittagsstunde von 11 bis 12 Uhr mehrere Silbergegenstände, als: ein Crucifix, vier Leuchter, ein Vorleglöffel, vollständige Tischbestecke, dann Eß- und Kaffeelöffel, Salzgefäße &c. zum Aufwurfe.

Den 31. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,526. Metzler.

5811. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf der Grundbesitzungen des Büttnermeisters Kaspar Vödisch von Redwitz wird Termin auf

Mittwoch den 4. Oktober
Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu auf die Rathsstube in Redwitz mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Diese Besitzungen sind:

a) das Wohnhaus H.-N. 557 in der Braugasse zu Redwitz, Steuerkapital 80 fl., geschätzt auf 200 fl.
b) 300 □Klftr. Feld im Ströhlenberg H.-N. 507, belastet mit 20 fl. Steuerkapital, zehentbar mit dem 30ten Band zur Pfarrei Redwitz, geschätzt auf 125 fl.
c) 517 □Klftr. Acker an der Thölaugasse H.-N. 738, Steuerkapital 45 fl., zehentbar mit dem 30ten Band zur Pfarrei-Inspektion Redwitz und weiter belastet mit 21½ kr. Gefälls-Bodenzins zur Ablösungs-Kasse des Staats, geschätzt auf 180 fl.

Wunsiedel, 24. August 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

C.-N. 6686. **Fürst**, k. Landrichter.

5803. **Bekanntmachung.**

Die Simon Pfister Wittwe, Margaretha, zu Bayersdorf, hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen, um ihren Gesammtschuldenstand kennen zu lernen, und zugleich mit ihren Stiefkindern nach Befriedigung der Gläubiger aus dem Erlöse des vorhandenen Grundbesitzes nach dem gerichtlich verlautbarten Ehevertrage vom 16. Februar 1842 Vermögenstheilung zu pflegen.

Zur Anmeldung und näheren Begründung von Forderungsansprüchen an die Simon Pfister, Wittwe Margaretha, zu Baiersdorf, wie auch allenfalls an eines deren Stiefkinder, dann zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren steht Termin auf

Donnerstag den 28. September d. J.
Vormittags früh 8 Uhr

anfangend, dahier an, und zwar unter dem Nachtheile für nicht liquidirende, noch unbekannte Gläubiger, daß sie bei der fraglichen Vermögenstheilung nicht berücksichtiget werden können, während die schon gerichtsbekannten den gefaßt werdenden Beschlüssen beistimmend erachtet werden.

Zugleich werden aber auch die Stiefkinder der obengenannten Pfister Wittwe resp. deren Bevollmächtigten und Kuratoren unter dem Eröffnen zu obigem Termine andurch geladen, daß bei deren Ausbleiben die unbedingte Einwilligung derselben zu dem von deren Stiefmutter beantragten Verfahren angenommen wird.

Endlich dient sämmtlichen Interessenten zur Nachricht, daß Mobiliarschaft und Aktivaußenstände nicht vorhanden sind, der zur Masse gehörige Grundbesitz aber nach gerichtlich vorgenommener Abschätzung einen Gesammtwerth von 775 fl. hat, und sich fast Ueberschuldung herausstellen dürfte.

Weismain, den 19. August 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

v. n.
Wagner, Assessor.

C.-Nr. 7252. c. Kentler.

5786. [2 b] **Bekanntmachung.**

Nach höchster Regierungs-Verfügung ist das vormalige Forstamts-Gebäude zu Deggendorf mit Neben-Gebäuden und Gründen wiederholt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe auszubieten.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Samstag den 9. September l. Js.
Vormittags 11 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes anberaumt und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich die Kaufsbedingungen nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 10. April 1852 (Reggsbl. S. 481—486) richten und bei der Versteigerung noch näher bekannt gegeben werden, bis wohin auch die genannte Realität jederzeit besichtiget werden kann.

Am 27. August 1854.

Königliches Rentamt Deggendorf.
M. Graf Hundt.

5823. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Wirthes Johann Süßmaier in Harthausen betr.

Zum zweitmaligen Verkaufe des Wirth Johann Süßmaier'schen Gesammtanwesens zu Harthausen Hs. Nro. 8 mit Nebengebäude, dann 26 Tagw. 18 Dez. Aecker und Wiesgründen, steht Tagsfahrt am

Montag den 18. September l. Js.
Nachmittags 1 — 2 Uhr

in Harthausen an, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Der Zuschlag erfolgt hiebei ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Friedberg, am 25. August 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

Dir. l. abs.
C.-N. 4551. **Zeiller**, Assessor.

5827. [6 b] **Ausverkauf eines Weinlagers.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl. 6.
„ „ Schalksberger	fl. 7½.
„ „ Steinwein	fl. 9 —
„ „ Leistenwein	fl. 10 —
„ „ Steinwein in Bocksbeutel	fl. 14 —
„ Mosel Bracher	fl. 9 —
„ Forster Traminer	fl. 10 —
1846er Rüdesheimer Berg	fl. 14 —
1846er Marcobrunner	fl. 18 —
1846er rother Steinwein	fl. 9 —
1846er rother Leistenwein	fl. 11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 5 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: ***Gebrüder Bolzano*** in Kissingen.

---

573. [kk] **Rheindampfschifffahrt.**

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

5 Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
8½ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal – Karlsruhe.**
12¾ „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2½ Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart – Offenburg – Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11½ Uhr nach **Belgien – England.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

5826.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Auswanderung nach Liebenau bei Gratz im Oesterreichischen.

Nr.	Polizeibezirk.	Wohnort.	Name und Stand der Auswandernden.	Zahl der mitauswandernden Familien.
1	Ansbach.	Dermalen zu Liebenau.	Hoffmann Johann Georg, Wundarzt, Stiefsohn des Schneidermeisters Leonh. Christoph Scheidenberger dahier.	—

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** hierorts anzumelden.

Ansbach, den 30. August 1854.

Stadt-Magistrat.

Meyer.

E.-Nr. 6582.

5830.

Bekanntmachung.

Auswanderung des Michael Gigl, ehemaligen Schreinermeisters zu Ganglöd, nach Nordamerika betr.

Michael Gigl, ehemaliger Schreinermeister zu Ganglöd, will mit seiner gesammten Familie, mit Ausnahme des jüngsten Sohnes Johann Nepomuk, nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an selbe sind **binnen 14 Tagen** a dato hierorts geltend zu machen, außerdessen sie bei Verabfolgung der Pässe unberücksichtigt gelassen werden. Arl. den 19. August 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

v. Eggelkraut, k. Landrichter.

E.-N. 4863/II.

5841.

Edictal-Citation.

(Mobilisirung von Staats-Passiv-Kapitalien für die Wohlthätigkeits-Stiftungen Freising betr.)

Der Commune Freysing gingen nachstehende genau bezeichnete Schuld-Urkunden, auf die beigesetzten Stiftungen lautend, zu Verlust.

Es werden hiemit allenfallsige Besitzer derselben aufgefordert, **binnen 6 Monaten** unter Vorlage derselben ihre rechtlichen Ansprüche darauf nachzuweisen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Ursprünglicher Creditor.	Debitirende Staatskasse.	Datum der Obligation. Jahr.	Monat.	Tag.	Zinszeit. Monat.	Tag.	Kataster-Nr.	Kapitals-Betrag. fl.	kr.	Zinsfuß.	Bemerkungen.
Verzeichniß der zum I. oder Waisenfond Freysing gehörenden Staats-Passiv-Capitalien, deren Schuld-Urkunden nicht vorfindig sind:											
Herrn Gelrat'sche Stiftung	München.	1801	Juni	7	Juni	12	685	1000	—	4	
Waisenhaus-Stiftung	"	1773	August	27	August	27	148/434	500	—	3½	
Dieselbe	"	1693	"	31	"	31	149/435	3000	—	4	
Dieselbe	"	1767	Mai	26	"	1	150/436	1000	—	3½	
Dieselbe	"	1731	August	4	September	3	151/437	1300	—	3	
Herrn Lehmann'sche Stiftung	"	1799	September	3	"	3	154/440	350	—	4	
Waisenhaus-Stiftung	"	1799	"	3	"	4	158/443	500	—	4	
Dieselbe	"	1799	"	3	"	3	159/444	1000	—	4	
Dieselbe	"	1799	"	3	"	3	160/445	500	—	4	
Kanonikus Ocker'sche Stiftung	"	1770	"	11	"	11	163/448	1000	—	3	
Waisenhaus-Stiftung	"	1628	"	28	"	29	169/454	1000	—	4	
Dieselbe	"	1710	Oktober	2	August	29	172/457	500	—	4	
"	"	1767	Dezember	29	Dezember	29	189/468	300	—	4	
"	"	1737	"	31	"	21	190/469	2000	—	4	
"	"	1786	Februar	4	Jänner	20	60/359	1000	—	4	
"	"	1817	"	1	Februar	1	1043/397	1600	—	4	
"	"	1619	September	28	"	2	63/362	1000	—	4	
"	"	1619	August	14	"	2	65/364	1000	—	4	
"	"	1619	September	28	"	2	72/371	400	—	4	
"	"	1682	Februar	12	März	17	86/383	1000	—	4	
"	"	1799	März	29	"	29	94/391	100	—	4	
"	"	1682	April	1	April	24	105/398	200	—	4	
"	"	1682	"	22	"	24	106/399	150	—	4	
"	"	1761	Mai	22	Mai	22	127/417	1000	—	3	
"	"	1784	Dezember	4	April	30	118/408	500	—	3	
"	"	1796	Juni	11	Juni	22	133/421	650	—	4	
Verzeichniß der zum II. oder Armenfond gehörenden Staats-Passiv-Capitalien, deren Schuld-Urkunden nicht vorfindig sind:											
Liebesbund-Stiftung	Königl. Staatsschuldentilgungs-Special-Casse München.	1623	Jänner	1	Jänner	1	5/11	1000	—	4	
Derselbe		1622	September	6	September	6	260/471	200	—	4	
Liebesbund		1689	November	14	November	14	178/461	500	—	4	
Almosentrüchel		1686	März	16	Dezember	6	181/464	300	—	4	
Liebesbund		1763	Dezember	27	"	27	188/467	1250	—	4	
Weihbischof Gärl'sche Stiftung		1794	September	3	"	30	191/470	1200	—	3	
Kanonikus Fahrmann'sche Stiftung		1794	Dezember	13	"	31	192/471	800	—	3	
Dieselbe		1619	April	12	Jänner	1	52/352	300	—	4	
Domprobst Fugger'sche Stiftung		1598	Dezember	24	"	6	58/356	2500	—	4	
Liebesbund		1790	Juli	14	Februar	1	61/360	1000	—	3	
Almosen		1817	Februar	1	"	1	1043/397	2000	—	4	
Liebesbund		1710	März	8	"	2	64/363	350	—	4	
Derselbe		1619	September	28	"	2	66/365	200	—	4	
Almosentrüchel		1622	Februar	12	"	2	70/369	700	—	4	
Nachkaplanei-Stiftung		1795	März	2	März	17	84/381	50	—	3	
Graf Fugger'sche Stiftung		1795	"	17	"	17	85/382	150	—	3	
Almosentrüchel		1687	Juni	4	"	20	92/309	200	—	4	
Liebesbund		1758	April	15	April	18	95/392	1000	—	4	
Kanonikus Fahrmann'sche Stiftung		1625	"	22	"	24	100/394	600	—	4	
Geistlicher Rath Schedl'sche Stiftung		1670	"	23	"	24	104/397	7400	—	4	
Liebesbund		1682	"	2	"	24	113/403	200	—	4	
Dieselbe		1732	"	25	"	27	114/404	2000	—	4	
Almosentrüchel		1681	März	14	Mai	18	123/413	430	—	4	
Liebesbund		1764	Juni	9	Juni	9	130/418	300	—	4	
Derselbe		1796	"	22	"	22	132/420	200	—	4	
Derselbe		1772	"	26	"	26	134/421	1000	—	3	
Kanonikus Fahrmann'sche Stiftung		1799	"	20	Juli	20	139/425	125	22½	4	
Dieselbe		1802	August	25	August	25	146/432	200	—	4	
Geistlicher Rath Schedl'sche Stiftung		1802	"	25	"	25	147/433	400	—	4	
Hochzeitkosten		1802	September	5	September	3	156/441	800	—	4	
Dieselbe		1794	"	26	"	26	164/449	270	—	3	
Almosentrüchel		1692	"	27	"	27	166/45	1000	—	4	

Verzeichniß

der zum Lokal-Armenfonde resp. III. oder Heil. Geist-Spitalfonde Freising gehörenden Staats-Passiv-Capitalien, deren Schuld-Urkunden nicht vorfindig sind:

Nr. curr.	Ursprünglicher Creditor.	Debitirende Staatskasse.	Datum der Obligation. Jahr.	Monat.	Tag	Zinszeit. Monat.	Tag	Kataster-Nr.	Kapitals-Betrag. fl.	kr.	Zinsfuß.	Bemerkungen.
1	Heil. Geist-Spital	Königl. Staatsschuldentilgungs-Special-Casse München.	1716	Oktober	5	November	7	178/459	2000	—	3	
2	Dasselbe		1799	November	11	„	11	177/460	670	—	4	
3	Dasselbe		1799	Dezember	10	Dezember	10	186/466	1685	—	3	
4	Dasselbe		1690	Jänner	5	Jänner	1	57/357	5000	—	4	
5	Bruderhaus-Stiftung		1766	„	12	„	15	58/358	1000	—	4	
6	Heil. Geist-Spital		1817	Februar	1	Februar	1	1043/397	3000	—	4	
7	Dasselbe		1721	November	8	„	2	62/361	500	—	4	
8	Liebesbund		1696	Juli	4	„	9	68/367	200	—	4	
9	Heil. Geist-Spital		1801	Februar	3	„	3	73/372	2000	—	3	
10	Dasselbe		1679	„	17	„	24	78/375	200	—	4	
11	Dasselbe		1802	April	24	„	24	79/376	2000	—	3	
12	Dasselbe		1763	Dezember	3	März	3	81/378	5000	—	4	
13	Dasselbe		1802	April	30	April	30	115/405	1000	—	3	
14	Waldkirch'sche Stift. Stanterel.		1794	Juni	30	Mai	10	50/55	1000	—	4	
15	Heil. Geist-Spital		1696	Mai	20	„	20	124/414	400	—	4	
16	Dasselbe		1762	„	10	„	20	125/413	300	—	4	
17	Dasselbe		1795	Juni	12	Juni	12	131/419	250	—	4	
18	Dasselbe		1781	„	26	„	26	135/433	500	—	3	
19	Dasselbe		1779	Juli	11	Juli	11	138/424	330	—	4	
20	Dasselbe		1787	„	20	„	20	140/426	900	—	3	
21	Dasselbe		1772	„	30	„	30	141/427	1800	—	4	
22	Dasselbe		1619	August	8	August	10	142/428	150	—	4	
23	Bruderhaus-Stiftung		1645	„	15	„	15	144/430	500	—	4	
24	Heil. Geist-Spital		1791	September	1	September	1	152/438	2600	—	3	
25	Dasselbe		1753	„	20	„	29	153/439	200	—	3	
26	Dasselbe		1686	Mai	3	„	3	157/442	1000	—	4	
27	Dasselbe		1716	Oktober	8	„	[illegible]	171/466	1000	—	4	

Verzeichniß

der zum Lokal-Armen- resp. IV. oder Krankenhaus-Fond Freising gehörenden Staats-Passiv-Capitalien, deren Schuld-Urkunden nicht vorfindig sind:

Nr. curr.	Ursprünglicher Creditor.	Debitirende Staatskasse.	Jahr.	Monat.	Tag	Zinszeit Monat.	Tag	Kataster-Nr.	fl.	kr.	Zinsfuß.	Bemerkungen.
	Krankenhaus	Königl. Staatsschuldentilgungs-Special-Casse München.	1697	Dezember	5	Dezember	6	179/462	1000	—	4	
	Leprosenhaus		1686	März	24	„	6	182/465	400	—	4	
	Krankenhaus		1639	Jänner	2	Jänner	1	50/350	50	—	4	
	Seelhaus		1824	September	22	„	10	844/2237	200	—	4	
	Krankenhaus		1817	Februar	1	Februar	1	1043/397	1010	—	4	
	Dasselbe		1761	„	4	„	2	67/366	60	—	4	
	Seelhaus		1659	„	7	„	2	69/368	1200	—	3	
	Leprosenhaus		1711	März	18	„	2	71/370	500	—	4	
	Krankenhaus		1682	„	12	März	12	87/384	1000	—	4	
	Dasselbe		1687	Juni	14	„	20	91/388	2000	—	4	
	Leprosenhaus		1687	„	14	„	20	93/390	700	—	4	
	Dasselbe		1782	April	15	April	24	103/396	600	—	4	
	Dasselbe		1694	Juli	25	„	24	112/402	400	—	4	
	Seelhaus		1661	Mai	1	Mai	4	219	400	—	3	
	Leprosenhaus		1802	„	10	„	10	121/411	467	—	4	
	Seelenhaus		1795	April	6	„	13	122/412	2000	—	3	
	Colona-Stiftung		1801	Juli	7	Juni	12	685	1000	—	4	
	Kanonikus Fuhrmann'sche Stiftung zum Leprosenhaus		1619	August	8	August	10	143/429	500	—	4	
	Kanonikus Hagn'sche Stiftung Vorrath-Anlehen		1795	„	10	„	10	17/82	500	—	4	
	Leprosenhaus		1645	„	15	„	15	145/431	200	—	4	
	Seelenhaus		1765	September	23	September	23	162/447	800	—	3	
	Krankenhaus		1716	Oktober	5	„	29	169/463	3000	—	4	

Freising, am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Freysing.

Breidenbach, königl. Landrichter.

coll. Winklmaier.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 4. September.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Centralinspektor bei der königl. Regierung von Oberbayern, Friedrich Ziebland die Erlaubniß zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige ihm verliehenen rothen Adlerorden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Französische Berichte über die Einnahme von Bomarsund.

** Endlich läßt auch die französische Regierung die offiziellen Berichte des Generals Baraguey d'Hilliers, des Genie-Generals Niel und des Admirals Parseval Deschenes veröffentlichen. Der genaueste und anschaulichste ist der des Generals Niel, der die Belagerungsoperationen leitete. Er folgt hier, durch Auszüge aus den beiden anderen vervollständigt, wörtlich: „Bomarsund, den 18. August 1854. Im Augenblick der Landung des Expeditionskorps befand ich mich in einem sehr mannigfaltig gestalteten Terrain ohne einen einzigen Plan, der mir mit einiger Genauigkeit die Stellung der Werke, die wir angreifen sollten, anzeigte. Die Granitfelsen, auf denen die Festung von Bomarsund und die sie deckenden drei großen Thürme ruhen, sind dermaßen vielgestaltig, daß so zu sagen bei jedem Schritt ihr Anblick völlig wechselt. Ich mußte daher das Bewerkstelligenlassen einer Rekognoszirung, die überdies zu viel Zeit gekostet hätte, aufgeben und, blos von fünf oder sechs Soldaten begleitet, die die Aufmerksamkeit der Russen nicht auf sich ziehen konnten, studirte ich selbst, mich von Fels zu Fels, von Baum zu Baum schleichend, die Zugänge, wodurch unsere Soldaten gegen das Feuer des Platzes gedeckt vorwärts gelangen, diejenigen, auf denen die Geschütze geschleppt, endlich die Punkte, wo wir Batterien aufführen konnten. Es schien mir außer Zweifel, daß der südliche Thurm, der die umliegende Gegend und den Platz selbst beherrscht, zuerst angegriffen werden müßte. Da der die Artillerie befehligende Oberst Rochebouet und der das Genie auf der englischen Flotte befehligende General Harry Jones diese Meinung theilten, so legten wir gemeinschaftlich dem Generalissimus den folgenden Angriffsplan vor, den er auch annahm. Die die Zugänge zur Festung schützenden drei Thürme sind mit vieler Sorgfalt gebaut; sie haben ungefähr 30 Meter (100 Fuß) im Durchmesser. Zwei bombenfeste kasemattirte Stockwerke sind jedes von 14 Schießscharten durchbrochen. Oberhalb der bombenfesten Gewölbe befindet sich eine zinkene Dachung mit Lucken, wodurch die mit Büchsen bewaffneten finnländischen Jäger weit in's Land hinabschießen konnten; die äußere Bekleidung dieser Thürme besteht wie die der Festung aus Granitblöcken, deren die Form eines Fünfecks habende Fugen dem Mauerwerk das Aussehen von Mosaik geben. Es wurde beschlossen, auf einem von mir rekognoszirten Platz in einer Entfernung von 550 Metern (eine halbe Viertelstunde) eine erste Batterie von 4 Sechzehnpfündern und 4 Mörsern anzulegen zu dem Zweck, mittels Herunterschießens der Dachung und Ausweitung der Schießscharten die Annäherungsarbeiten weniger mörderisch zu machen so wie auch dem Granit auf den Puls zu fühlen. Eine 300 Meter weit oder wo möglich noch näher aufgestellte Zweiunddreißigpfünder-Batterie der englischen Marine sollte den Thurm zu öffnen suchen und, um den Erfolg zu sichern, sollte derselbe Theil des Thurms von 4 Dreißigpfündern der französischen Marine aus einer Entfernung von 129 bis 130 Meter von der Bekleidung beschossen werden. Es sollten also zwei auf dasselbe Ziel hinwirkende Angriffe von den Offizieren der beiden Nationen abgesondert geleitet werden; aber man konnte sich nicht anders, als mit Erdsäcken, die in der Entfernung gefüllt wurden, vorwärts bewegen und die Geschütze mußten auf Schlitten fortgeschafft werden, auf die man sie mit den Armen hob. In der Nacht vom 11. auf den 12. führen die Sapeurs die Maske der Batterie Nr. 1 auf; die gegen das Feuer des Platzes nun gedeckte Artillerie arbeitet den ganzen Tag hindurch an dieser Batterie, die in der darauf folgenden Nacht bewaffnet werden soll. Diese Batterie, worin die Geschütze etagenweise oder vielmehr überspringend stehen, nimmt über 15,000 Erdsäcke in Anspruch. Sobald der Feind den Punkt, wo wir arbeiten, wahrnimmt, richtet er sein Feuer darauf; die Zugänge werden gefährlich. Während der Nacht verbinden wir die Batterien durch ein Schanzwerk von Erdsäcken und legen eine Verbindung nach rückwärts an; gleichzeitig errichten wir 250 Meter weiter eine Brustwehr, um Schützen dahinter aufzustellen, andere näher beim Thurm beabsichtigte Werke zu unterstützen und unsere Linke an ein felsiges Escarpement anzuschließen, hinter dem die Truppen gegens Feuer der Festung gedeckt sind und das uns als Parallele dient. In der Ueberzeugung, daß wir um jeden Preis die Wirkung unseres Geschützes auf den Granit unter den so ziemlich allergünstigsten Bedingungen kennen müssen, bestimmen wir den Platz für die Batterie Nr. 3 auf bloß 140 Meter Entfernung vom Thurme; sie wird mit 6 Dreißigpfündern, die schon im Tranchee-Depot stehen, bewaffnet sein. Man kommunizirt mit dieser Batterie durch einen Fußpfad, den wir mittels Tannenzweigen nicht den Schüssen, aber wenigstens dem Auge des Feindes entziehen. Die Sechzehnpfünderbatterie Nr. 1 und die Mörserbatterie eröffnen ihr Feuer um 4½ Uhr Morgens; in den ersten Stunden thun die Russen durch ihre Schießscharten sehr glückliche Schüsse; sie treffen und beschädigen 3 unserer Geschütze; aber bald gewinnt unsere trefflich bediente Batterie eine große Ueberlegenheit. Die Kanonenkugeln springen am Granit entzwei, aber sie erschüttern die Blöcke der Bekleidung und gegen Abend bemerkt man Risse an den Schießschartenwinkeln. Die Bomben scheinen die Vertheidiger sehr zu beunruhigen; unsere Tirailleurs verdoppeln ihre Anstrengungen; alle Welt merkt, daß der Thurm der Wirkung unserer Batterie nicht widerstehen wird. Auch hört gegen 5 Uhr der Thurm auf, das Feuer zu erwidern und zieht die weiße Fahne auf. Der Kommandant verlangt zweistündige Einstellung des Feuers, um vom Gouverneur Befehle einzuholen. Ich bewillige eine Stunde und lasse dem Generalissimus Bericht erstatten. Eine Stunde darauf fängt das Feuer von beiden Seiten wieder an und nach Einbruch der Nacht bewerkstelligen wir die Batterie Nr. 3. Bei Tagesanbruch, d. h. um 1 Morgens, gewahren die Vertheidiger zwei neue gegen sie aufgeführte Batterien: die der Engländer und die unserige. Dieser Anblick vermehrt ihre Entmuthigung; der Thurm feuert nicht mehr. Unsere Sapeurs und Schützen stürmen vorwärts; erklettern die Bekleidung und nehmen den Kommandanten, 2 Offiziere und etwa 30 Soldaten, die von der Besatzung, die den Thurm verlassen hatte, allein übrig waren, gefangen. Wir besetzen diesen Punkt, der alle Stellungen von Bomarsund beherrscht, aber das feindliche Feuer macht seine Behauptung gefahrvoll. Auf unsere Bomben sind die der Russen gefolgt, das Mauerwerk der Gewölbe droht an mehreren Stellen einzustürzen; aber das Hauptangriffswerk von Bomarsund ist gefallen und wir haben die Gewißheit erlangt, daß die in richtiger Entfernung aufgestellten Dreißig- und Vierundzwanzigpfünder die graniten Mauerwerke der Ostsee öffnen werden. Die Einnahme des südlichen Thurms macht uns zu Herren fast aller den Platz beherrschenden Positionen; aber der nördliche Thurm bestreicht auf gefährliche Weise das Terrain, wo die Batterien gegen die Kehle der Festung aufgeführt werden sollen, von hinten. Es wird daher verabredet, daß die Engländer die Batterie, die sie gegen den südlichen Thurm aufgeführt haben, rückwärts gegen den nördlichen kehren, daß wir, während sie diesen beschießen, uns unter Benutzung der Terrainvortheile nach rechts ziehen, um eine mächtige Breschbatterie gegen die Kehle der Festung anzulegen, endlich daß sie nach der Einnahme des nördlichen Thurms es ihrerseits ebenso machen, in der gemeinschaftlichen Absicht, dieses über 2000 Mann enthaltende große Reduit möglichst zu entmanteln und die Besatzung dergestalt zu demoralisiren, daß ein Sturm vermieden werden könnte, der sehr mörderisch wäre, wenn die Russen zur Vertheidigung eines ungeheuren kreisförmigen Hofs entschlossen wären, dessen Feuer auf die Stürmenden konvergiren würde. Der 14. wird zum Transport aller unserer Angriffsmittel, Kanonen und Erdsäcke, hinter Felsen und eine große im Bau begriffene Kaserne verwandt, die uns vor dem Feuer des Platzes schützen. Während der Nacht debouchiren wir aus dem Ende dieser Kaserne und legen einen 100 Meter langen Weg an, der uns in eine Terrainfalte führt, von wo wir uns, ohne gesehen zu werden, dem Platz bis auf 400 Meter nähern können. Die Artillerie legt in einer Entfernung von 700 Metern auf einem vor dem feindlichen Feuer geschützten Punkt eine Batterie von 4 Mörsern und 2 Haubitzen von 22 Centimetern an; diese Batterie soll unablässig bis zum Ende der Belagerung Hohlkugeln in die Festung werfen. Am 15. August 7 Uhr Morgens eröffnet die Mörser- und Haubitzenbatterie ihr Feuer; die Festung und der nördliche Thurm schicken uns viel Kartätschen und Kanonenkugeln, aber die Felsen schirmen uns und die Schützen, gut aufgestellt und von Erdsäcken verdeckt, feuern in die Schießscharten und Lucken hinein, von wo die finnländischen Schützen sehr tief gehende Kugeln auf uns herabschicken. Mehrere Linienschiffe der beiden Flotten gesellen ihr Feuer dem unserer Mörser und Haubitzen bei; 2 unserer Feldgeschütze (zwölfpfündige Kanonen des Kaisers) feuern ebenfalls auf den Platz, nach jedem Schuß ihre Stellung ändernd und sich zurückziehend. Die Kanonade wird außerordentlich lebhaft; die Schüsse der Marine haben trotz der etwas großen Entfernung eine bemerkenswerthe Genauigkeit. Der Leopard mit dem Admiral Chads an Bord feuert aus einem Geschütz, dessen in grader Richtung gehende 120pfündige Kugel den Granit in Stücken fliegen macht. Die Belagerten, die hartnäckig Bomben auf den südlichen Thurm werfen, verursachen hier und unterhalten einen Brand, den man nicht löschen kann; man erkennt, daß es sehr gefährlich sein würde, das Pulver daraus wegnehmen zu wollen, da man überall Kartuschen und Patronen unter den Füßen findet. Man entfernt daher die Truppen von diesem Thurm und derselbe fliegt bald darauf, da das Pulver Feuer gefangen hatte, in die Luft und wird durch die Explosion fast gänzlich zerstört. Am Abend ergibt sich der nördliche Thurm an die Engländer, denen es mit ihrer auf 750 Meter Entfernung stehenden Zweiunddreißigpfünder-Batterie gelang, zwischen zwei Schießscharten eine Bresche zu öffnen. Sofort wählen wir im Einverständniß mit der Artillerie den Platz für eine erste Breschbatterie von 4 Dreißigpfündern, die die Kehle des Forts öffnen soll, auf das sie in einer Entfernung von 400 Metern herabsieht. In der folgenden Nacht nimmt man in einer Entfernung von 380 Metern eine zweite Batterie in Angriff, die mit 2 Dreißigpfündern und 2 Haubitzen von 22 C., die gegenwärtig in der Mörserbatterie stehen, bewaffnet sein wird. Während der Nacht legen die Sapeurs und Infanteriearbeiter mit zwei Reihen mit Erdsäcken gefüllter Schanzkörbe

die Maske dieser Batterie an; die Artillerie folgt uns und führt in aller Eile den Koffer und die Plattformen der Batterie auf, die in der Nacht darauf bewaffnet werden soll. Als bei Tagesanbruch der Feind diese Batterie wahrnimmt, zielt er all sein Feuer darauf und verwundet etwa 10 Mann rückwärts, aber die von unten nach oben abgeschossenen Kugeln vermögen nicht die Brustwehr zu durchbohren; das Feuer der Mörser- und Haubitzenbatterie dauert immer fort. Während der Nacht hat die Marine die Insel Presto besetzt, so daß der Feind jetzt von allen Seiten eingeschlossen ist. Das Feuer folgt sich ohne Unterbrechung. Um 12 Uhr zieht die Festung von Bomarsund die weiße Fahne auf; der General Bodisco, ihr Gouverneur, jeden Widerstand nutzlos sehend, ergibt sich ohne Bedingungen. Die Besatzung wurde besonders durch die in der vorangegangenen Nacht gegen die Kehle des Forts so schnell aufgeführte Batterie erschüttert. Die Zahl der Gefangenen, die vor den belagernden Truppen vorbeimarschirten, nebst der der Verwundeten, die wir in der Festung fanden, beträgt 2400. Das Reduit besaß 139 Geschütze, worunter 4 zum Bespannen bereit stehende Feldgeschütze und 3 Mörser; hierzu kommen 46 Geschütze in den Thürmen und große Vorräthe an Pulver, Kugeln, Waffen, Geräthschaften u. s. w. Der Kaiser von Rußland projektirte zu Bomarsund ein großes militärisches Etablissement. Der beigefügte Plan zeigt, daß die fertigen Bauten nicht der fünfte Theil von denen sind, die im Werk begriffen waren. Alle Bekleidungen bestehen aus großen, an Ort und Stelle gebrochenen Granitblöcken; aus einiger Entfernung gehen die Kanonenkugeln daran entzwei, aber zuletzt erschüttern sie dennoch die Blöcke und brechen sie. Die auf 550 Meter mit den Sechzehnpfündern und auf 750 Meter mit den Zweiunddreißigpfündern erlangten Ergebnisse gestatten keinen Zweifel mehr, daß man auf kleinen Entfernungen mit Leichtigkeit in alle Mauern dieser Gattung Bresche legen wird. Die Schnelligkeit der Angriffe und ihr Gelingen sind zum großen Theil der Anwendung der Erdsäcke zu danken, die man benützt hat, um die gewöhnlichen Annäherungsarbeiten, die unmöglich waren, zu ersetzen, während man mittels Schanzkörben, in zwei Reihen aufgestellt und mit Erdsäcken gefüllt und überstellt, mit einer den Feind außer Fassung bringenden Schnelligkeit Batterien aufgeführt hat. Derselbe konnte den Punkt, wo sie angelegt werden sollten, nicht vorhersehen und wenn er sie mit dem Tageslicht bemerkte, so waren sie schon vor seinen Schlägen in Sicherheit." Aus dem Bericht des Generals Baraguey d'Hilliers erhellt, daß die zu den Belagerungsoperationen verwandten Truppen aus 4 Regimentern, 1 Bataillon Schützen von Vincennes, 2000 Marine-Infanterie, 2 Kompagnien Artillerie, selbstredend auch Genie, und englischerseits aus einer Abtheilung Marines, also im Ganzen vielleicht aus 15,000 Mann bestand. Er bestätigt die Verwundung des russischen Kommandanten des südlichen Thurms durch zwei Bayonetstiche, als er sich gegen das unerwartete Eindringen der stürmenden Franzosen zur Wehre setzen wollte, und schildert die Uebergabe folgendermaßen: Der Feind, von dem fortwährenden Feuer eingeschüchtert, das bis zur Eröffnung der Breschbatterie fortdauern sollte, und allen Widerstand für nutzlos anerkennend, steckte um 12 Uhr die weiße Fahne auf. Der Oberst Gouyon, Generalstabschef des Landheeres, und die Adjutanten der beiden Admirale drangen zusammen ins Fort ein, wobei der erstere auch sogleich ein Bataillon Infanterie und einige Schützen-Kompagnien einrücken ließ. Aber in Folge der Uebergabe, sagt der General Baraguey d'Hilliers, brach in den Reihen der russischen Besatzung schwere Unordnung aus: die Erbittertsten wollten das Fort in die Luft sprengen; die Haltung unserer Truppen imponirte ihnen jedoch und die Ordnung kehrte wieder. Die gefangene Besatzung defilirte vor den versammelten französischen und englischen Truppen vorbei und wurde des Abends eingeschifft. Der Admiral Parseval erzählt sogar, daß beim Eindringen der beiden Admirals-Adjutanten, das nicht ohne Gefahr war, in den Reihen der Garnison noch Streit herrschte und daß die Uebergabe ohne Bedingung erst nach Verhandlungen mit Flintenschüssen untermischt erklärt und angenommen wurde. Auch er frohlockt über das dem Granit geraubte Renommée der Unantastbarkeit und hält jetzt auch „Kronstadt und Sweaborg, schon zugänglicher gemacht, jetzt weder für sonderlich sicher noch unerschütterlich mehr." Der General Baraguey d'Hilliers stimmt in die Ansicht, daß Bomarsund für Rußland ein drohendes kolossales verschanztes Lager werden sollte, laut ein und stellt dann über die entsprechende Wichtigkeit des erreichten Erfolgs folgende Betrachtung an: „Die Zerstörung von Bomarsund wird ein bedeutender Verlust für Rußland sein, nicht minder in materieller als in moralischer Hinsicht. Wir haben in acht Tagen den diese granitnen Wälle, die, sagte man, das Geschütz nicht erschüttern konnte, umgebenden Nimbus vernichtet. Wir wissen jetzt auf die unzweifelhafteste Weise, daß Nichts an diesen so schönen, so drohenden Fortifikationen vor einem wohl geleiteten Feuer sicher ist."

Literatur.

Die Mineralien Bayerns nach ihren Fundstätten. — Eine mineralogisch-topographische Skizze, von Anton Franz Besnard, Phil. et Med. Dr., k. Bataillons- und prakt. Arzt zu München, der Soc. phys.-med. zu Erlangen, der k. botanischen Gesellschaft, wie des zoolog.-miner. Vereins in Regensburg, der naturhist. Gesellschaften zu Augsburg, Bamberg und Nürnberg, des pharmazeut. Vereins zu München und des histor. zu Würzburg, theils wirkl. theils korresp. Mitglied. Augsburg. 1854. Kollmann. 12°. S. 68.

Vorliegendes Schriftchen verdient den Dank der Sammler und der Topographen; den ersteren gibt es eine gedrängte Uebersicht des zu sammelnden Materials, den letzteren verschafft es ein Gesammtbild der mineralischen Vorkommnisse unsers Vaterlands im Allgemeinen, wie der Kreise desselben im Besondern. Von den 242 angeführten Mineralien kommen am meisten auf die Oberpfalz und Niederbayern; nächstdem auf Oberfranken. Hieran reihen sich die Pfalz, Unterfranken und Oberbayern; am ärmsten sind Mittelfranken und Schwaben.

Das Büchlein besteht gemäß seiner Anordnung aus zwei Theilen; der erste zählt in alphabetischer Ordnung die Mineralien mit Angabe der Fundorte, und mit der mineralogisch-chemischen Formel auf; der zweite enthält gleichfalls in alphabetischer Ordnung die Namen der Mineralien je nach den acht Kreisen geordnet.

Da die topographischen Studien charakteristisch sind für die Forschungen der Jetztzeit und somit dem Γνωθι σαυτον der wohlverdiente Zoll entrichtet wird, so wird sich das besprochene Werkchen einer guten Aufnahme sicher halten dürfen. Ein weiterer Umstand, der ihm eine günstige Zukunft verheißt, liegt in der Richtung des öffentlichen Unterrichts, die derselbe jüngst dadurch gewinnt, daß neben der strengen Büchergelehrsamkeit auch die Naturanschauung emancipirt zu werden beginnt. Indem wir von diesem empfehlenswerthen Schriftchen Abschied nehmen, möge uns noch erlaubt sein, darauf hinzuweisen, daß Hr. Vf. als Militärarzt auch das Seinige (zu wiederholten Malen) dazu beitrug, den Beweis zu liefern, daß unsre heutigen Militärärzte der Achtung und dienstlichen Stellung vollkommen würdig sind, die ihnen als wissenschaftlich gebildeten Männern in unsrer Armee heut zu Tage zu Theil wird. L.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 3. Septbr. (Stand der Brechruhr.) Am 1. Sept. sind dahier gestorben: an der Brechruhr 72, überhaupt 87 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 2. Sept. 107 — 31 weniger als am vorigen Tage.

** **München**, 3. September. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandra haben dem Hilfskomite für Brechruhrkranke die Summe von 100 fl., Se. k. Hoh der Herr Herzog Maximilian in Bayern dem Magistrate die Summe von 300 fl. zur Verwendung für arme Waisen, deren Eltern an der Cholera gestorben sind, zustellen lassen. Das vorerwähnte Hilfskomite hat in Folge der Erhebungen, die Se. Exz. der Hr. Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg selbst von den Zuständen in unsern Vorstädten gemacht, zur Unterstützung der Kranken und Hilfsbedürftigen in der Vorstadt Au 250 fl., für jene in Haidhausen 100 fl., und für jene zu Giesing 50 fl. angewiesen. — Im Interesse aller Familien und Personen, die etwa Krankenwärter bedürfen sollten, theilen wir mit, daß man sich desfalls nur an das betreffende Bureau Nr. 52 im Polizeigebäude zu wenden hat, wo zahlreiche Individuen ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme solcher Dienstleistungen erklärt haben.

** **München**, 3. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 448 Personen besucht.

Augsburg, 2 Sept. (Stand der Brechruhr.) Krankenzahl am 31. August: 240. Neu zugegangen 85 (39 männliche und 46 weibliche Kranke), gestorben 28 (13 männliche und 15 weibliche), genesen 49 (16 männliche und 33 weibliche.) Krankenzahl am Gestrigen: 248.

Augsburg, 3. September. (Stand der Brechruhr.) Krankenzahl am 1. Sept.: 248. Neu zugegangen 87 (36 männliche und 51 weibliche Kranke), gestorben 49 (23 männliche und 26 weibliche), genesen 87 (33 männliche und 54 weibliche). Krankenzahl am Gestrigen: 199. (Augsb. Postz.)

Regensburg, 1. September. Seit dem Auftreten der Brechruhr am 16. August sind erkrankt 28 Personen: 11 männliche, 17 weibliche; gestorben 11: 4 männl., 7 weibl.; genesen 8: 4 männl., 4 weibl. Gestriger Stand 9. Zugang: 1 männl., 1 weibl.; gestorben —; genesen 1 männl., 1 weibl.; heutiger Stand 9. (Regensb. Tagbl.)

□ **Nürnberg**, 2. September. Von gestern auf heute sind 17 Personen erkrankt, 8 gestorben, 16 genesen, 32 in ärztlicher Behandlung verblieben. Unter den gestern Nachmittag Gestorbenen befindet sich der k. Generalmajor Frhr. v. Haller. — Heute wurden auf dem Viktualienmarkt eine Menge Kartoffeln weggenommen. Viele der heurigen Kartoffeln, welche ausgegraben ganz gesund aussehen, kränkeln schon nach einigen Tagen und verfaulen in trockener Luft. Die Zufuhr zur heutigen Schranne war nicht hinreichend für den Bedarf, daher Weizen und Korn wieder stiegen, letzteres wurde mitunter zu 23 fl. 15 kr. bezahlt.

Sachsen. — **Leipzig**, 1. September. Gestern Abend um 9 Uhr trafen der König von Portugal und dessen Bruder, der Herzog von Oporto, von Dresden kommend, hier ein, soupirten in der Restauration des Leipzig-Dresdner Bahnhofs und setzten um 10 Uhr ihre Reise nach Frankfurt a. M. und Köln weiter fort. (D. A. Z.)

Oesterreich — **Wien**, 30. August. Dem kais. franz. General, Hrn. Letang, wird auf die Dauer seines Verbleibens in dem Haupt-

quartier des Truppenkommandos zu Bukarest, ein k. k. österr. Offizier zur Dienstleistung zugetheilt. Der betreffende Hr. Offizier hat sich heute dem kais. franz. Gesandten, Hr. v. Bourqueney, vorgestellt. (Wand.)

Italien.

Vom Po, 27. August. Nachdem die ultraradikale Presse ihren Jubel über die Rattazzi'sche Razzia gegen Mönche und Nonnen losgelassen, erhebt sich auch die ministerielle Presse, Parlamento und Volkszeitung an der Spitze, und verkündet, „daß die öffentliche Meinung das Verfahren der Minister billige." Die Journale Parlamento, Volkszeitung, Opinione, Unione, Voce de la liberta (von der sich Brofferio jetzt ganz zurückgezogen), Espero u. s. w. werden aber nur von Emigranten redigirt, welche ihre Wünsche alberner Weise für die öffentliche Meinung ausgeben. Die Armonia, Courrier des Alpes, l'Echo du Montblanc, le bon Sens, l'Independant, la Verite, Cattolico, Campanone u. s. w. dagegen, welche von eingebornen Piemontesen redigirt sind, sprechen entschiedene Mißbilligung aus, und ich erfahre aus guter Quelle, daß in ganz Savoyen nur eine Stimme des Tadels gegen Razzi's Gelüste sich vernehmen läßt. In einige Verlegenheit setzt das Mazzinistische Blatt, die Maga, die Regierung. Es überschreibt einen Artikel: Avanti (vorwärts), zählt alle Rattazzi'schen Klostererstürmungen auf, verspottet die verjagten Mönche und Nonnen, und endigt jeden Satz mit den Worten: Benone, benissimo, ma non basta .... avanti! (Gut, sehr gut, aber noch nicht genug — immer vorwärts!) Das Blatt wurde konfiszirt. Nebenbei flüstert man sich in die Ohren, Mazzini sei wieder in Tessin und in Piemont gewesen, und nächstens gehe es los. Auch sollen an der lombardischen und tessinischen Grenze abermals einige Waffendepots entdeckt worden sein. Gewiß ist, daß Waffen und Munition von den Schweizerbehörden ebenfalls entdeckt und abgefaßt wurden. Auch die Volkszeitung lieferte am 24. August unter der Unterschrift „Bilancio" einen Artikel, welcher die Abschaffung der italienischen Regierungen und die Umschmelzung derselben in ein einiges Italien befürwortet. Finiamola una volta — schließt der Artikel — Una sola guerra vigorosa che faccia il popolo Italiano all' Austria, e l'Austria cadra. Guerra all' Austria! (Machen wir endlich ein Ende. Führe das italienische Volk einen einzigen energischen Krieg gegen Oesterreich, und Oesterreich wird fallen. Krieg gegen Oesterreich!) Diese Volkszeitung zählt man allgemein in Turin zu den ministeriellen (Rattazzi'schen) Journalen. Sie wird nicht konfiszirt, weil — wie Viele behaupten — moderati und demagoghi jetzt Arm in Arm miteinander gehen. Dem großen Haufen lügt man vor, daß die konfiszirten Klöster einem französischen Truppenkorps, welches nächstens zur Befreiung Italiens über die Alpen kommen werde, zu Kasernen bestimmt seien. — Cholerastand in Genua bis zum 25. August: 4280 Erkrankungen; in Turin 153. Abermals werden Entlassungen von Beamten veröffentlicht, welche ihre Posten verließen. Der Minister Paleocapa reiste nach Vigevano, um der Einweihung der Eisenbahnstrecke von Mortara bis Vigevano beizuwohnen. In Novara kamen bis zum 24. August 190 Cholerafälle vor. Die Garnison von Genua hatte bei 300 Erkrankungen 120 Todesfälle. Es werden statistische Tabellen über die Verbreitung der Krankheit im ganzen Lande veröffentlicht, in welchen neben den Erkrankungs- und Todesfällen genau die Einwohnerzahl angegeben ist. Dies trägt zur Beruhigung der Gemüther bei. (St.-A. f. W.)

Belgien.

Ostende, 2. Sept. Der König der Belgier, der gestern Abends hier eintraf, ist heute Morgen nach Calais abgereist, begleitet von dem Kronprinzen und dem Grafen Montebello. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Sept. Der Reichsrath hat sich zum König nach Christiansborg begeben. (A. Z.)

Rußland.

Bekanntlich haben die Engländer und Franzosen bei der Besetzung von Bomarsund eine große Menge von Korrespondenzen und offiziellen Schriftstücken vorgefunden, die theils von dem Kriegsministerium in St. Petersburg, theils von dem Kabinet des Kaisers Nikolaus selbst ausgegangen sind und durchgehends die Wichtigkeit bescheinigen, welche die russische Regierung auf die Bewahrung des Besitzes der Alandsinseln legt, so wie die Energie der hinsichtlich der Vertheidigung derselben gegebenen Befehle. Wir entnehmen der Independance Belge eines dieser Schriftstücke, dessen Inhalt folgender ist: „Der General-Oberbefehlshaber der in Finnland stationirten Truppen an den Herrn Oberstlieutenant Furuhjelm vom finnländischen Jägerbataillon der kaiserlichen Garde. Helsingfors, 10. (22.) März 1854. Se. Maj. der Kaiser, erwägend, daß unter den gegenwärtigen politischen Umständen die Alandsinseln mehr als jeder andere Punkt Finnlands den Unternehmungen des Feindes ausgesetzt sein können und daß in Folge solcher Unternehmungen die Verbindungen zwischen den Inseln einige Zeit unterbrochen werden dürften, hat Sie zum Adjunkten des Gouverneurs von Abo für die Alandsinseln ernannt und gleichzeitig befohlen, daß ein Offizier und zwei Gemeine von jeder Kompagnie der finnländischen Jägerbataillone und der Grenadiere der kaiserlichen Garde unter Ihren Befehl gestellt werden. Diese Mannschaften werden beauftragt sein, Sie im Fall einer Landung des Feindes auf den Alandsinseln zu unterstützen, um die Einwohner anzufeuern, die Angriffe zurückzuschlagen und das Land zu vertheidigen. Nachdem die erforderlichen Vorkehrungen zur Erfüllung der Befehle des Souveräns getroffen worden, lade ich Sie ein, sich unverweilt auf Ihren neuen Posten zu begeben und sich gleich nach Ihrer Ankunft an Ort und Stelle mit der Verwaltung des Landes zu beschäftigen, zu welchem Zweck Sie die vom Kaiser im Voraus aufgestellten Instruktionen zu befolgen haben. Ich halte es für unumgänglich nothwendig, die Ausführung folgender Maßregeln Ihnen zu empfehlen: 1) persönlich die vorzüglichsten der Alandsinseln zu besuchen und dieselben militärisch zu inspiziren; die Vertheidigungsmittel dieser Gegenden im Allgemeinen, so im Besonderen der Punkte anzudeuten, welche am Meisten beachtet zu werden verdienen und die mehr als andere den Unternehmungen des Feindes ausgesetzt sein können. Bei dieser Inspektion werden Sie nicht versäumen, mit den Landeseinwohnern überhaupt und besonders mit solchen Männern in Beziehung zu treten, die einigen Einfluß auf die Bevölkerung ausüben, sowohl im Volke selbst, als unter den (protestantischen) Pastoren und Anderen. Mit dem Beistand dieser Männer werden Sie sich bestreben, auf die Einwohner einzuwirken, indem Sie in ihnen die Gesinnungen der Ergebenheit für die Regierung verstärken. Um ihr Vertrauen zu erwerben, werden Sie sich bemühen, mit ihrer Lage und ihren Privatgeschäften sich bekannt zu machen. Indem Sie den Alandern Vertrauen auf ihre eigenen Kräfte einflößen, erinnern Sie dieselben auch an ihre Pflichten gegen die geheiligte Person des Kaisers. Machen Sie ihnen die Nothwendigkeit und die Vortheile der Vertheidigung ihrer eigenen Familien fühlbar. 2) Ich ersuche Sie, Ihre Aufmerksamkeit auf die Verbindungen zwischen den Inseln und den festländischen Küsten im Winter, sowie auf die Verbindungswege im Innern der Inseln im Sommer zu richten. 3) Vorzüglich wenden Sie Ihre Aufmerksamkeit den Punkten zu, welche dem Feinde die Leichtigkeit zu landen bieten können, und haben Sie zeitig alle geeigneten Maßregeln zu treffen, damit sein Vorhaben scheitere. 4) Es wird Ihnen zustehen, zu entscheiden, ob es zweckmäßig sei, nöthigenfalls die Bewohner einer Insel auf eine andere zu versetzen. 5) Der Alandsarchipel, wie jede Inselgruppe, bietet den Vertheidigungsvortheil, daß man fast auf jedem Punkte rechtzeitig von der Annäherung des Feindes unterrichtet sein kann. In allen Fällen muß eine unermüdliche Wachsamkeit in Anwendung gebracht werden, besonders wenn, in Folge der Versetzung der Bewohner einer dieser Inseln auf die andere, einige derselben gar keine Bewohner mehr hätten. 6) Sie haben auch sofort im Innern der Inseln diejenigen Punkte zu bestimmen, wo man dem Feind einen hartnäckigeren Widerstand entgegenstellen kann, sowie zu untersuchen, ob nicht Mittel vorhanden sind, solche Punkte mit Zuziehung örtlicher Hilfsmittel zu befestigen. 7) Zur Bewaffnung der Einwohner, wenn dieselbe entsprechend scheinen sollte, werden Ihnen 500 Dragonerkarabiner, 500 Pud Blei und 3000 Flintensteine zur Verfügung gestellt werden. Sie können auch aus den Magazinen der Festung bis zu 70 Pud Schießpulver entnehmen. Bei Vertheilung der Waffen an die Einwohner haben Sie wohl Acht zu geben, wem Sie dieselben anvertrauen. 8) In dem Fall, wo der Feind einer oder mehrerer Inseln sich bemächtigte, bleibt Ihrer Umsicht die Sorgfalt überlassen, Parteigängerdetachements zu organisiren, die von örtlichen Anführern oder Unteroffizieren der Jägerbataillone zu befehligen wären, so wie, wenn Dieß geschehen kann, Brander zu erbauen, Blinken auf den Inseln zu machen, Wege, Brücken, Durchgänge und Gebäulichkeiten zu zerstören, die Wälder anzuzünden, mit einem Worte, Alles zu thun, was dem Feinde nachtheilig werden kann. In allen diesen Fällen werden Sie mir durch Vermittelung des Gouverneurs von Abo bei erster Gelegenheit und bei wichtigen Ereignissen durch besondere Boten Bericht erstatten. Sie werden sich ebenfalls mit unserer Flotte in Berührung setzen, wenn sie in der Nähe sich befindet, und dafür sorgen, daß Ihre Korrespondenzen nicht unterwegs aufgefangen werden. (Unterz.) Generallieutenant Kokasowski. Für den Chef des Generalstabs (unterz.) Generallieutenant Nordenstam."

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 1. Sept. Eine offizielle Nachricht aus Konstantinopel meldet die Abfahrt der Expedition nach der Krimm. Marschall St. Arnaud als Oberbefehlshaber, reist am 2. Sept. ab. (T.D.d.Schw.M.)

** **Wien**, 1. Sept. Rußland verwirft die vier Punkte, zieht sich auf die Defensive zurück, erwartet billige Friedensanträge, und weist jeden Angriff, von welcher Seite er komme, mit Gewalt zurück.

(T. D. d. St.-A. f. W.)

Wien, 2. Sept. Die gestern eingetroffene, von Fürst Gortschakoff an Frhrn. v. Buol mitgetheilte Antwort Rußlands, Garantien betreffend, lautet ganz ablehnend. Rußland beharrt auf Defensive. Der Kaiser ist gestern von Ischl zurückgekehrt. (A. Z.)

O.C. **Trapezunt**, 15. August. Sowohl der Personen- als der Handelsverkehr mit Persien ist in Folge der Aufstellung der russisch-asiatischen Armeekorps gänzlich unterbrochen.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 4. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern haben dem Hilfskomité für Brechruhrkranke die Summe von 1000 fl. gnädigst zukommen lassen. Auch sonst fließen die Gaben zu diesem edlen Zwecke fortwährend reichlich.

** **München**, 4. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1182 Personen besucht.

Regensburg, 2. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 9. Zugang: 6 weibl.; gestorben 1; genesen —; heutiger Stand 14 (Regensb. Tagbl.)

Oesterreich. — **Salzburg**, 1. Sept. Ihre Maj. die Königin von Preußen ist gestern Abends 5½ Uhr aus Ischl hier eingetroffen, und im Gasthof „zum Erzherzog Karl" abgestiegen. Sie brachte den Abend bei Ihrer Maj. der Kaiserin Karoline Auguste zu, und wurde von einem Besuch II. MM. des Königs und der Königin von Bayern, Allerhöchstwelche von Berchtesgaden herübergekommen, überrascht. Heute nach 10 Uhr Vormittags ist Ihre Maj. die Königin in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin nach Berchtesgaden gefahren, um den kk. MM. von Bayern ihren Besuch zu erwiedern und am Nachmittag über hier nach Ischl zurückzukehren. (A. Z.)

Belgien. — **Brüssel**, 31. Aug. Graf Montebello, Adjutant des Kaisers der Franzosen, traf diesen Morgen, mit einer besonderen Sendung an König Leopold beauftragt, hier ein und wurde Mittags 1 Uhr im Palaste vom Könige empfangen. Morgen früh reist er nach Paris zurück. (Köln. Ztg.)

Brüssel, 31 Aug. Der König hat, wie verlautet, die Demission der Minister nicht angenommen, und es wird demnach vor dem Zusammentritte der Kammern keine Modifikation des Ministeriums stattfinden. (Frf. Journ.)

Frankreich. — ** Die Pariser Posten vom 5. und 6. August bringen nichts von Belang.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz.) Der „Lloyd" meldet aus **Wien**, 31. Aug.: „Laut offiziellen Nachrichten, die am heutigen Tage aus Konstantinopel hier eingetroffen sind, wird der Marschall St. Arnaud am 2. Sept. von Konstantinopel abreisen, um den Oberbefehl über die bis dahin an den Ort ihrer Bestimmung gelangten Expeditionstruppen zu übernehmen. In Folge dieser Nachricht müssen demnach alle Berichte, welche die französisch-englische Expedition für vertagt meldeten, als schlecht unterrichtet bezeichnet werden. Letztere ist bereits thatsächlich vor sich gegangen. Das Wo und Wie hängt allerdings von Verhältnissen ab, deren Auseinandersetzung vor der Hand keineswegs für die Oeffentlichkeit geeignet sein kann."

Münchener Schrannenanzeige vom 2. Sept. 1854.

Getreide-Gattung.	Vorliger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzt. Schranne: mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	1170	1421	2591	2264	327	27	39	1	2	—	-	62601
Korn	191	844	1035	1004	31	19	18	—	48	—	-	19385
Gerste	12	1262	1274	1263	11	12	16	—	50	—	—	15501
Haber	216	1097	1313	1276	37	6	59	—	—	—	31	8930
Repssaamen	—	117	117	117	—	27	11	—	4	—	—	3161
Leinsaamen	—	12	12	12	—	22	35	—	—	—	55	271
Summe	8915	4753	6342	5936	406							109869

Münchener Holzpreise vom 1. Sept.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 30 kr. Birkenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 8 fl. 21 kr. Fichtenholz 7 fl. 54 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 4. Sept. bis 11. Sept. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Rundsemmel 2 Lth. 2 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. 1 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 5 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. 3 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 38 kr., der Dreißiger 9 kr. 3 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 14 kr., d. Dr. 8 kr. 1 pf.; Waitzenmehl d. V. 1 fl. 58 kr., d. Dr. 7 kr. 1 pf.; Gindremmehl d. V. 1 fl. 42 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 31 kr., d. Dr. 5 kr. 2 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 25 kr., d. Dr. 5 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kath. Reitz, Schuhmacherstochter von Laschau, 21 J. a. — Joh. Friedl, Taglöhner von Dollnstein, Ger. Eichstädt, 56 J. a. — Emerentia Oberlechner, Taglöhnerin von hier, 77 J. a. — Jos. Köpferl, Dienstmagd von Oberndorf, 24 J. a. Barbara Konrad, Taglöhnerin von Haag, 58 J. a. — Maria Angermaier, Taglöhnerin von hier, 81 J. a. — Maria Schroll, Dienstmagd von Römershaag, 22 J. a. — Christoph Burger, Taglöhner von hier, 52 J. a. — Kath. Maurer, Hausknechtstochter von hier, 19 J. a. — Joseph Wietmann, Taglöhner von hier, 66 J. a. — Jakob Biersler, Dienstknecht von Oberdolling, Ger. Ingolstadt, 34 J. a. — Rosalia Fleck, Näherin von hier, 33 J. a. — Franziska Berghelmer, Dienstmagd von Neufahrn, 33 J. a. — Joseph Steff, Maurer von Höfen, Ger. Reutti, 26 J. a. — Magd. Schlegl, Wäscherswittwe von hier, 79 J. a. — Marg. Euderl, Zimmermannstochter von hier, 36 J. a. — Jos. Egner, Lehrjunge von hier, 16 J. a. — Kreszentia Huis von Kötten, Ger. Rain, 56 J. a. — Ottilie Bauer, Magd von Schwenning, Ger. Höchstädt, 29 J. a. — Georg Zeder, Zimmermann von hier, 37 J. a. — Magd. Warzhard, Taglöhnerin von der Au, 80 J. a. — Josepha Maier, b. Lohnkutschersgattin von hier, 39 J. a. — Maria Knaupp, Viktualienhändlersgattin von hier, 49 J. a. — Barbara Schiffmann, Taglöhnerstochter von hier, 12 J. a. — Ther. Neumeyer, Taglöhnerin von hier, 69 J. a. — Simon Rieger, Kohlenbrenner von der Hirschau, 59 J. a. — Josepha Böck, Hofsängerswittwe von hier, 57 J. a. — Valentin Helder, Tapezierer von hier, 55 J. a. — Barbara Kull, Bierwirthswittwe von hier, 59 J. a. — Maria Maier, Lohnbedientenswittwe von hier, 84 J. a. — Jakob Graf, Zimmermann von hier, 59 J. a. — Ursula Guggenrieder, Pfründnerin von hier, 78 J. a. — Simbert Lindner, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg., 22 J. a. — Jos. Wirl, Soldat vom k. 2. Inf.-Reg., 23 J. a. — G. Mutschler, Soldat von der k. 2. Ouvrier-Kompagnie, 26 J. a. — Joh. Schilling, Hausmeister von hier, 50 J. a. — Sophie Schreiber, Schreinerstochter von hier, 32 J. a. — Franziska Asböck, Schuhmachersfrau von hier, 27 J. a. — Barbara Haindl, Obermünzmeistersgattin von hier, 48 J. a. — Joh. Friedl, Apfelweinwirth von hier, 72 J. a. — Mich. Leibrecht, Hammerschmied von Körnach, Ger. Kempten, 38 J. a. — Maria Vogelmaier, Dienstmagd von Schachingen in Württemberg, 24 J. a. — Gottlieb Kall, Gärtnergehilfe von hier, 36 J. a. — Anna Bado, Kleidermacherin von Eichstädt, 44 J. a. — Walburga Erhard, Zugeherin von Netting, 55 J. a. — Barbara Achatz, Gastwirthswittwe von hier, 64 J. a. — Anna Bockin, k. Advokatenswittwe von Wörth, 63 J. a. — Alois Zwerschina, Privatier von hier, 82 J. a. — Joh. Anton Gugliperger, k. Steuerliquidat.-Aktuar von Freysing, 54 J. a. — Franz Schörg, Kräutersammler von hier, 58 J. a. — Martin Gabler, Zinngießergeselle von hier, 19 J. a. — Michael Kirchmaier, Hausbesitzer von hier, 61 J. a. — Kathar. Keller, Chirurgensgattin von hier, 46 J. a. — Mich. Windschiegel, k. Staatskassa-Offiziant von hier, 62 J. a. — A. M. Fuchsbichler, Schneidersfrau von hier, 26 J. a. — Jos. Roßkopf, Hausmeister von hier, 29 J. a. — Josepha Unverdorben, Aufseherin im Taubstummen-Institut dahier, 54 J. a. — Kreszk. Schluttenhofer, Milchmannswittwe von hier, 71 J. a. — Elisab. Schessl, Hoflächenfrau, 69 J. a. — Ther. Dillmann, Hauptkreiskassakontroleurswittwe von hier, 70 J. a. — Theres Baumgartner, Zimmermannsfrau von hier, 26 J. a. — Kathar. Haller, Hofgärtnerswittwe von hier, 72 J. a. — August Elsäßer, Webergeselle von Chemnitz, 19 J. a.

Auswärts Gestorbene: Frau Kreszk. Gleich, Küchelbäckerswittwe, 63 J. a., in Augsburg. — Hr. Gg. Ludwig, Rothgerbermeister, in Oberhausen. — Jos. Langer, Säcklermeistersgattin, 39 J. a., in Augsburg. — Hr. Simon Fink, Bierbräuer, 47 J. a., in Augsburg. — Hr. Max Eugen Galler, Spezereihändler, 35 J. a., in Augsburg. — Hr. Fr. X. Heißler, Bäckermeister, in Augsburg. — Frau Barb. Graf, Kaufmannsgattin, in Augsburg. — Marie Frieder. Sophie Strehle, aus Augsburg, in Linz. — Fr. Elisabeth Eckert, Schäfflermeistersgattin, in Augsburg. — Hr. Wilh. Wegelin, Garnfabr. und Sprachlehrer, in Augsburg. — Hr. Lorenz Hartmann, Privatier, 70 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Höschel, städt. Aichmeister, 70 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Kasp. Schores, Handlungskommis, 23 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Barth. Klein, Conditor, 42 J. a., in Nürnberg — Frau Barb. Horn, Rosogliefabrikantenswittwe, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Hr. Thomas Ludwig Müller, Cichorienfabrikant, 58 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 2. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 73. 4½proz. 64½. Bankaktien 1215; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 82¼; spanische Differés 18³⁄₁₆; bayerische 4½proc. Obligationen 97¼; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. 123¾. Wechselkurse: Paris 93½; London 11.7½; Wien 102½.

Frankfurt, 2 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31½–32½ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1½–2½ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 – 45 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22½ – 23½ kr.; Engl. Sover. 11 fl. 43 B.; Gold al Mco. 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20¾ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ – 46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46–¼.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute hier stattgehabten 35. Verloosung der großherzogl. badischen 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 340 393 395 421 477 539 810 1029 1098 1592 1595 1643 1694 1978 1998 2388 2537 2819 2844 3097 3171 3365 3516 3549 3669 3688 3991 4039 4088 4215 4374 4648 4714 4831 4921 5517 5663 5829 6434 6482 6528 6573 6868 6893 6894 7691 7692 7914 7939.

Berlin, 1. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 84½ P., 84 G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

Berlin, 2. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 84½ P., 84 G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 2 Sept. 5proz. 85; 4½proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132½; Bankaktien 1271; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1785. Wechselkurse: Augsburg uso 118½; London 3 Mt. 11.18 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 94¾.

** **Paris**, 1. Sept. 4½ proz. 100.75 (baar), 100.70 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.— (baar), 75.05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 860.— (baar), 862.50 (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 806 25 baar, 807.50 (a. 15. Sept.) Span. 3proz. 37 G., innere Schuld 32¼ G. N. Convert. 18¼ G., Pass. —. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **Paris**, 2 Sept. 4½proz. 100.90 (baar), 101.30 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 74.30 (baar), 74.50 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 866.25 (baar), 870.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 810.— baar, 810.— (a. L. E. M.). Spanische 3proz. 36½ G., innere Schuld 32½ G., Neue Convert. 18½ G., Pass. —; Piem. Anl. 86.75 G.; Röm. Anl. 84. Ruß. 4½proz. —

** **London**, 31. Aug. Konsols 3proz. 95¼; neue 3¼proz. 95[illegible]. Span. 3proz. 37¼; Neue Convert. 18⅞; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. — Ruß. 5proz. — —, 4½proz. 90.

** **London**, 1. Sept. 3% Konsols 95¼ —; 3¼proz. 95¾. Spanische 3proz. 38 Neue Convert. 18⅝; Pass. —; Portug. 5proz. —. Conv.) 4proz. — —; Ruß. 5proz — —, 4½proz. 90 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5825. **Bekanntmachung.**

Die in dem beifolgenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände haben sich bei Extradition des Gerichts vorgefunden, und sind wahrscheinlich in Criminal- und Polizei-Untersuchungen als Gegenstände des Verdachts oder der Ueberführung schon vor Jahren eingeliefert worden, ohne daß sorgfältig gepflogene Recherchen Bestimmtes nachwiesen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Gegenstände Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben um so gewisser

binnen 30 Tagen

dahier anzumelden und auszuführen, als außerdem dieselben als herrenloses Gut betrachtet und dem königl. Fiskus überwiesen würden.

Höchstädt am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

E.-N.5093. (L.S.) **Wasser**, k. Landrichter.

Verzeichniß

über beim königl. Landgericht Höchstädt vorliegende, zu Polizei- und Criminal-Untersuchungen gehörige Effekten rc. rc.

Nr. curr. Benennung der Gegenstände:

1/7. Ein mit Silber garnirtes Messer,
2/8. 3 mit Zinn garnirte Messer,
3/9. 1 mit Messingblech garnirtes Messer,
4/10. 3 sogenannte alte Reiterpistolen,
5/11. 1 messingener Pferdkamm,
6/12. 1 einfaches Schrotgewehr,
7/14. 1 Paquet, enthaltend: 3 Messer, 1 Tabakspfeife und eine Schrhaale,
8/15. 1 Sack mit: 3 Weibsbilder-Mieder, 1 Leintuch, 1 Kissenziechchen, 1 Serviette, 2 Paar wollene Strümpfe, 5 verschiedene Halstücher, 2 Weibskittelröcke,
9/16. 4 eiserne Ketten,
10/17. 1 Hemd mit 1 Spenser, 7 Sacktücher, 1 Paar Strümpfe, 1 Geldgurte, 1 Gerevishaube und 1 Hosenträger,
11/18. 3 Stück Stiefel und 3 Paar Schuhe,
12/19. 1 Schachtel mit altem Eisen,
13/26. 1 mit Zinn garnirtes Messer,
14/28. 1 Sackpistole,
15/31. 1 Paquet, enthaltend: 7 Schlüssel, 1 sogen. Dietrich, 1 Thürhacken, 1 Sackmesser mit Feuerstahl, 1 Steckmesser, 3 eiserne Gabelzungen, 4 kleine Stück Eisen, 1 Handbeilchen, 1 Stemmeisen,
16/32. 1 Päng-Segen,
17/33. 1 kleine gußeiserne Kanone,
18/34. 2 Kappen und 2 Mehlsäcke,
19/36. 1 Messer und 1 Gabel, mit Zinn garnirt,
20/39. 1 Messer mit Zinn garnirt,
21/40. 1 Messer mit hölzernem Heft,
22/41. 1 Messer und 1 Gabel mit Zinn garnirt.

5836. **Aufforderung.**

Verlassenschaft der Joseph und Kreszenz Frehner'schen Eheleute betr.

Am 29. Juni d. Js. starb die Ehefrau des Bauers Joseph Frehner von Hawangen, und am 12. d. Mts. auch letzterer selbst. Etwaige, dem Mitvormunde der hinterlassenen Kinder, Gemeindevorsteher Geberger in Hawangen nicht bekannte Gläubiger dieser verlebten Bauerseheleute werden daher aufgefordert, ihre Forderungen am

Dienstag den 26. Septbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

hierorts um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Extradition des Rücklasses an die Erben keine Rücksicht auf dieselben genommen werden könnte.

Ottobeuren am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

Der königl. Landrichter krank:

Mayer, k. l. Assessor.

E.-N.5809/I. c. Allegger.

5812. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Grundbesitzungen der Wittwe des Bergarbeiters Joh. Wolfg. Matthäus von Röthenbach wird Termin auf

Mittwoch den 27. Septbr. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in deren Wohnhaus zu Röthenbach eingeladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Diese Besitzungen sind:

a) das Wohnhaus mit Gärtlein U.-D.-Nro. 256, belastet mit 50 fl. Grundsteuerkapital, 100 fl. Mehrung wegen Gefälls-Umwandlung zum kgl. Rentamt Wunsiedel, 4 fl. 18¾ kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse des Staates, geschätzt auf 225 fl.,

b) 1 Taw. Feld in der Reitzung, B.-Nr. 23, U.-D.-Nr. 54, belastet mit 50 fl. Grundsteuer-Kapital, 45 fl. Mehrung wegen Gefälls-Umwandlung zum k. Rentamt Wunsiedel, und 1 fl. 48 kr. Gefälls-Bodenzins zur Ablösungskasse des Staates, taxirt auf 250 fl.

Wunsiedel, 20. August 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

E.-N.6920. c. Morgenroth.

5843. **Bekanntmachung.**

In Sache der ledigen Walburga Pöllinger zu Finsterweiling und deren Kindskuratel gegen den ledigen Maurergesellen Michael Karl aus Stefling wegen Vaterschaft und Alimentation ist zum Versuche der Sühne, eventuell Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf

Samstag den 30. Septbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bedeuten hiemit geladen wird, daß ihm bei Nichterscheinen an diesem Termine die Kosten der vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden würden.

Karl hat bis zu diesem Termine dahier einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls Insinuanda durch Anschlag an die Gerichtstafel als gehörig insinuirt erachtet werden würden.

Die Klage liegt in der hiesigen Registratur zur Einsicht für Beklagten offen.

Nittenau den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Nittenau.

Basel, königl. Landrichter.

E.-N.4539/I. c. Kronseder.

5434.(3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Müllerswittwe Margaretha Susanna Pflaum dahier, bestehend in

a) Pl.-Nr. 236ab, 245, 898, 360, 1,256, 1,059 1,059½, zweistöckiges Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller, Holzschlicht, Miststätte, Gemeinderecht, Stadel, Gras- und Pflanzgärtchen, Wiesweiherstheil, dann drei Aecker, letztere 4 Tagw. 91 Dez. groß, geschätzt im Ganzen auf 2,261 fl.

b) in Pl.-Nro. 324abc, 354, 356, 356½, 281 mit 7 Aeckern und Wiesen von 8 Tagw. 42 Dez. in Hainbronner, Zipser und Buchauer Flurmarkung, geschätzt auf 680 fl.

an den Meistbietenden verkauft und zwar ad a) am

Dienstag den 10. Okt. l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

bei Gericht

ad b) am

Dienstag den 12. Sept. l. Js., von 11—2 Uhr

im Kiefhaber'schen Wirthshause zu Buchau.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung des Anwesens inzwischen hierorts eingesehen werden kann.

Pegnitz, 7. August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8043. **Ehrlicher.**

5824. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Johann Heinrich von Lechhausen,

Dienstag den 3. Okt. l. Js., Nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungswerth erreicht wird. Das Anwesen besteht aus:

1) Wohnhaus Hs.-Nr. 88 mit Stall und Hofraum Pl.-Nr. 124a zu 0,05 Dez.,
2) Wurz- und Krautgarten Pl.-Nr. 124b zu 0,04 Dez.,
3) Krautbett Pl.-Nr. 782¹/₁₀₄ und 782²/₁₀₄ zusammen 0,15 Dez.
4) Rußlewies Pl.-Nr. 1833 zu 1,54 Dez.
5) Eisenbautlacker Pl.-Nr. 931a zu 1,56 Dez. und Eisenbautlwies Pl.-Nr. 931b zu 2,73 Dezim.
6) Hörtwies Pl.-Nr. 1380 zu 1,34 Dez.
7) Furchwies Pl.-Nr. 1959 zu 1,21 Dez.
8) Holzacker Pl.-Nr. 872 zu 3,34 Dez.

Auf diesem Anwesen ruht das Gemeinderecht zu einem ganzen Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und beträgt der Gesammtwerth nach Schätzung vom 22. Juli 1854 2780 fl.

Gerichtsunbekannte Steigerungslustige haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Die besonderen Bedingungen, sowie die Belastungsverhältnisse werden am Steigerungstage bekannt gegeben.

Friedberg, 22. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

D. l. a.

E.-Nr. 4807. **Zeller.**

5835. **Bekanntmachung.**

Gant der Johanna Seidl und ihres Sohnes Nikolaus Seidl betr.

Zur Versteigerung des Wagnerbauerngutes der Johanna und des Nikolaus Seidl von Ballnkam, wird wiederholt auf:

Mittwoch den 13. Sept. l. Js., Vormittags 8—10 Uhr,

im Orte Ballnkam Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 12,204 fl. erfolgt.

Nach dem Anwesen wird die gut eingebrachte, bedeutende Heuernte, dann die geringe sonstige Mobiliarschaft versteigert.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 17. Mai 1854, Neue Münchener Zeitung Nr. 128 und Neueste Nachrichten Nr. 150 bezogen.

Wolfratshausen, 18. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

D. l. a.

Lippe, k. l. Assessor.

E.-Nro. 8700/I.

5834. **Bekanntmachung.**

Der ledige Häuslerssohn Joseph Beitl von Oberalteich ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Forderungen binnen **3 Wochen a dato** dahier anzubringen sind, da ihm nach Ablauf dieser Frist sein Reisepaß rc. ausgehändigt wird.

Bogen, 18. August 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Brenner, Assessor.

Exp.-Nro. 8218/II.

5832. **Bekanntmachung.**

Die ledige Barbara Dertel von Obertimbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern und sind etwaige Forderungen an dieselbe am

Dienstag den 12. Sept. l. Js. Vormittags von 8—12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren.

Scheinfeld, 26. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

E.-Nr. 12,550. Kießling.

5233.(3b) **Bekanntmachung.**

Dem Stephan Hauck, Gärtner dahier, ist eine von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ausgestellte mit Nro. 6544 bezeichnete Schuldurkunde über 2500 fl., welches Kapital zu 3 pCt. verzinslich, und halbjährlich aufkündbar ist, zu Verlust gegangen.

Auf Ansuchen des Genannten wird der etwaige Besitzer dieser Schuldurkunde oder wer sonst Rechte daran zu haben vermeint, aufgefordert, seine allenfallsigen Ansprüche hierauf **binnen sechs Monaten** von heute an um so gewisser hierorts geltend zu machen, als er nach Umfluß dieser Frist hiemit ausgeschlossen, und die obenbezeichnete Schuldurkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Den 27. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. **Mulzer.**

E.-R. 23581/24391. c. Kießling, Kpr.

5815. **Ausschreiben.**

Im Exekutionswege wird das Kahler Glaswerk am

Donnerstag den 19. Okt. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Großkahl öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus folgenden Gebäulichkeiten:

1) Einem zweistöckigen Wohnhause, dem sogenannten Herrenhaus Nr. 44 mit einem geräumigen Keller, 6 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer und gut gedecktem Getreidboden,
2) einem weiteren zweistöckigen Hause mit 2 kleinen Anbauten, einem großen und 2 kleinen Kellern, einem Waarenlager, mehreren heizbaren Zimmern, Backofen, Backstube, Küche rc.,
3) einem zweistöckigen Wirthshause mit 2 Kellern, Küche, Speisekammern, Speicher und mehreren heizbaren und unheizbaren Zimmern,
4) einem Brau- und Brennhause mit den nöthigen Einrichtungen, Holzhalle und Felsenkeller,
5) einer neuen massiven Scheuer von 75' Länge und 42' Breite,
6) einem Glasmagazin,
7) Stallungen für Pferde, Rindvieh u. Schweine,
8) einem zweistöckigen Wohnhause mit Schlosserei und Wagnerei, Keller, Küche, Speicher und acht heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern,
9) dem Taglöhnerhause mit 2 heizbaren Zimmern,
10) der Glashütte mit Aschenmagazin und Pottaschensiederei u. s. w.,
11) einer neu erbauten Holzhalle und Stampfmühle mit Einrichtung,
12) einem zweistöckigen Wohnhause mit Mahlmühle, Keller, Küche, Speicher, 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Stallung.

Zu dem Glaswerke gehören noch 825 Dez. Garten, 32 Tgw. und 536 Dez. Acker, 35 Tgw. 474 Dezim. Wiese und 937 Dez. Waldung. Außerhalb desselben liegen noch 4 Tgw. Acker, 2 Tgw. 360 Dez. Wiese und 584 Dez. Waldung.

Sämmtliche Realitäten sind nach gerichtlicher Schätzung auf 54.714 fl. taxirt.

Zum Striche werden zahlungsfähige Steigerer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen am obigen Termine bekannt gemacht werden.

Alzenau am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.

E.-R. 10178. **Herrlein,** k. Landrichter.

5301.(3c) **Ediktalladung.**

Untersuchung gegen rc. Schärle und Compl. wegen Diebstahls, hier die Herausgabe von Ueberführungsgegenständen betreffend.

Im Laufe der hierorts geführten Untersuchung wegen einer im Jannar 1849 dahier verübten Entwendung einer beträchtlichen Quantität von Gold- und Silberwaaren zum Schaden der Handelsleute Joseph und Hojum Bürger wurden gelegenheitlich einer Nachgrabung im Schimmelholze bei Merching, kgl. Landgs. Monheim, nebst mehreren Gold- und Silbergegenständen an baarem Gelde 187 fl. 24 kr. in Silbermünze und circa 105 fl. in Goldgeld unter der Erde vergraben gefunden.

Desgleichen wurden bei einer zu Neuhof, k. Ldgs. Nürnberg, gepflogenen Haussuchung 61 fl. 42 kr. an Silber- und Goldgeld im Anschlage zu 175 fl. aufgefunden, welche Beträge nebst dreizehn Stück silbernen an eine Schnur gereihten Knöpfen und zwölf Stück silbernen Halbenguldenknöpfen, die gleichzeitig in fraglichem Holze vergraben gefunden wurden, und deren Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnte, im landgerichtlichen Depositorium hinterlegt sind.

Es ergeht nunmehr an alle Diejenigen, welche auf die bezeichnete Baarschaft und die silbernen Knöpfe aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben sollten, die Aufforderung, solche

binnen sechzig Tagen

um so gewisser hierorts anzumelden, und die entsprechenden Nachweise hierüber beizubringen, als außerdessen diese Depositen als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus sofort ausgeantwortet werden würden.

Eichstädt am 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

E.-R. 9983. **Max,** k. Landrichter.

5652.(3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Realitäten des Georg Brendel zu Oberehrenbach, als:

a) ein Wohnhaus Hs.-Nr. 11, eingädig, mit Ziegeln bedacht, die Vierung von Quadersteinen und Fachwerk in gutem Baustande,
b) Scheune von Fachwerk, mit Stroh bedacht, ein Giebel mit Brettern verschlagen, im schlechten baulichen Zustande,
c) Schweinstall mit Pultdach von Ziegeln, nebst Holzhaus, mittleren Baustandes,
d) Taglöhnerhaus, Hs.-Nr. 10, mit Stall, mit Ziegeln bedacht, eingädig, die Vierung von Fachwerk, mittelmäßigen Baustandes, incl. Hofraum,
e) 58 Dez. Obst- und Grasgarten, Höppelgarten, Pl.-Nr. 23,
f) 45 Dez. der untere Angertheil, Pl.-Nr. 241,
g) 20 Dez. der obere Angertheil, Pl.-Nr. 243,
h) 1 Tgw. 1 Dez. Steinägeten, Pl.-Nr. 436a,
i) 1 „ 10 „ der Klingacker, Pl.-Nr. 483,
k) 0 „ 06 „ der hohe Garten, Pl.-Nr. 369b,
l) — „ 53 „ der Spirtlesacker, Pl.-Nr. 178,
m) 1 „ 65 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 268 1/2,
n) 2 „ 97 „ der Lohnacker, Pl.-Nr. 167,
o) 3 „ 25 „ die lange Wiese, Pl.-Nr. 198,
p) 1 „ 39 „ der hohe Garten, Pl.-Nr. 369a,
q) — „ 98 „ die Klingwiese, Pl.-Nr. 484,
r) — „ 40 „ Oedung, die Steinägeten, Pl.-Nr. 436,
s) — „ 53 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 272,
t) — „ 37 „ detto Pl.-Nr. 273,
u) 2 „ 70 „ detto Pl.-Nr. 268,
v) — „ 47 „ das Hutwaldäckerlein, Pl.-Nr. 622,
w) — „ [illegible] „ der Gründelfresser, P.-R. 665,
x) — „ 50 „ der kleine Weiden, P.-R. 691 1/2,
y) 1 „ 07 „ die Lohenwiese, Pl.-Nr. 171,
z) — „ 43 „ der kleine Weidenacker, Pl.-Nr. 691,
aa) — „ [illegible] „ die Friedwiese beim Erdloch, Pl.-Nr. 116,
bb) 2 „ 94 „ das Hangholz, Pl.-Nr. 224,

am **Freitag den 29. September l. Js.,**
Nachmittags 2 Uhr,

durch eine Gerichtskommission im Hetzelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach versteigert, und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingnisse am Verkaufstermin bekannt gemacht werden. Die nähere Beschreibung der subhastirten Objekte, sowie deren Belastung, kann aus den in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts aufliegenden Subhastationsakten eingesehen werden.

Gräfenberg den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

d. l. a.

Weißmann.

E.-R. 8898. c. Sattelberger.

5565.(2b) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Kappenmachermeisters Händel dahier gegen die Lang'sche Kuratel daselbst wegen Hypothekenforderung

wird auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers das dem verlebten Metzgermeister und Traiteur Paulus Lang gehörige Anwesen auf dem Herzog, bestehend aus einem zweigädigen Wohnhaus mit Hofraith und Schorgärtlein nebst einem halben Felsenkeller H.-Nro. 321, belastet mit 4 1/2 kr. Grundbodenzins, übrigens lehenbar zum Magistrate, und aus 1000 fl. Kapital besteuert, hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt auf

Dienstag den 19. Sept. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 5,

zur Versteigerung des Anwesens anberaumt.

Bemerkt wird, daß nach Schätzungsverhandlung vom 29. August 1853 das Lang'sche Anwesen auf 2800fl. geschätzt wurde, diese Verhandlungen in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können, und daß der Zuschlag nur an Zahlungsfähige nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 erfolgt.

Die Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben.

Bayreuth am 15. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Freiherr von Waldenfels.

E.-R. 7683. c. Kropf.

5817.(3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der hiesigen Lohnkutscherseheleute Johann und Katharina Winter lit. G. Nro 258 am Ochsenlech dahier, so wie die denselben eigenthümlich gehörige reale Lohnkutschersgerechtsame dem Zwangsverkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung dieser Objekte Termin auf

Samstag den 14. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

Geschäftszimmer Nr. VIII., mit dem Bemerken bezielt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Das fragliche Anwesen besteht aus einem 3 Stock hohen gemauerten Vorderhaus mit einer Abseite verbunden, enthält im Erdgeschoß einen gewölbten Keller, und im Parterre eine Stallung, Wagenremise, Sattelkammer und eine Holzlege. Im ersten Stocke befinden sich zwei Wohnungen, jede mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern. Im zweiten Stocke ist eine Wohnung mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern angebracht. Das Dachgeschoß enthält zwei geräumige Dachböden.

Nebenan ist ein zwei Stock hoher gemauerter Stadel, welcher eine Pferdestallung und Heuboden in sich faßt, auch gehört hiezu ein Hofraum mit einem Pumpbrunnen.

Sämmtliche Räumlichkeiten sind in gutem baulichen Zustande, auf 4300 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 2200 fl. in der Brandassekuranz versichert.

Die reale Lohnkutschers-Gerechtsame ist auf 680 fl. gewerthet. Das zum Geschäfts-Betriebe vorhandene Schiff- und Geschirr besteht:

1) aus einer viersitzigen Chaise, im Werthe von 50 fl.,
2) aus einem achtsitzigen Omnibus, werth 200 fl.,
3) aus einem viersitzigen Stadtwagen, werth 66 fl.,
4) aus 3 Paar Pferdgeschirren, werth 12 fl., und
5) aus 3 Pferden, auf 175 fl. veranschlagt.

Das Schätzungsprotokoll kann inzwischen oder im Versteigerungstermine eingesehen werden, an welchem zugleich die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Augsburg den 25. August 1854.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor beurlaubt.

Rath **Roth.**

E.-R. 6286. v. Hartlieb.

5814. **Bekanntmachung.**

Absenten-Kuratel über Christoph Friedrich Rühl von Nördlingen betreffend.

Christoph Friedrich, ehelicher Sohn des Johann Kaspar Rühl, Schneidermeisters von hier, geboren am 8. Januar 1784, ist seit 50 Jahren verschollen, und wird nunmehr mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. März l. Js. im Nördlinger Wochenblatt, im Kreisamtsblatt und in der Neuen Münchener Zeitung für todt erklärt, und wird dessen Vermögen erb- und eigenthümlich an seine nächsten Intestaterben hinausgegeben werden.

Nördlingen, 29. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Schulz.

E.-R. 7959. [illegible]

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 211.

Neue Münchener Zeitung.

Vorausbezahlungspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, u. überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei L. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 5. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
1.	+12°,8	+17°,6	+16°,5	319''',88	319''',97	319''',74									Bewölkt.	Etw. bewölkt	Fast heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +15°,6.			Mittlerer Barometerstand: 319''',86.			4''',8	5''',5	5''',4	NW.	N.	N	—	—			

München, 5 September

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zum Criminaladjunkten des Landgerichts Hof den II. Assessor des Landgerichts Wunsiedel, Christian Karl Jahreiß zu berufen, zum Assessor des Landgerichts Wunsiedel den Aktuar des Landgerichts Kirchenlamitz, Heinrich Nikolaus Schmiedel, seiner Bitte gemäß, zu ernennen, als Assessor an das Landger. Kirchenlamitz den Landgerichts-Aktuar Dr. Karl Ludwig Sophian Meyer zu Hof, gleichfalls seiner Bitte entsprechend vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landg. Hof den Rechts-Praktikanten Ludwig Wilhelm Ferdinand Schubert von Culmbach zu ernennen; ferner unterm 1. Sept. l. Js den Landrichter Friedrich Karl Krafft zu Würzburg auf Grund des §. 22 lit. B der IX. Verf.-Beil. unter huldreichster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung für immer in den nachgesuchten Ruhestand treten zu lassen, sofort zum Vorstande des Landgerichts Würzburg links des Mains den Assessor der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Anton Weigand, zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 4 Sept. Stand der Brechruhr. Am 2. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 76, überhaupt 93 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 3. September 101.

** **München**, 3. Septbr. Die k. Kreisregierung von Oberbayern hat folgende Ausschreibung an sämmtliche Landgerichte und Magistrate des Kreises erlassen: Die Getreidmagazine haben sich im Laufe dieses Sommers bei der Theuerung des Getreides neuerdings als Schutzmittel gegen die Noth bewährt. Der Segen des Himmels hat sich heuer über die Fluren verbreitet, und täglich sinkt der Preis des Getreides. Dieses Jahr ist insbesondere zum Ankaufe des Getreides günstig. Sämmtliche Behörden, in deren Bezirken Lokal- oder Distriktsgetreidmagazine noch nicht errichtet sind, werden demnach angewiesen, ungesäumt dazu zu schreiten, die Gemeinden zur Errichtung der Magazine und zum Ankauf von Getreid zu ermuntern und in dem in dem Ausschreiben vom 28. Febr. l. Js. bestimmten Termine über den Fortgang der Ausmittlung der Lokalitäten und namentlich der Admassirung von Fonds zum Ankaufe von Getreid zu berichten.

Passau, 1. Sept. Das für die Inn-Dampfschifffahrt bestimmte Boot ist gestern Abends auf der Donau von Regensburg dahier angekommen und wird, dem Vernehmen nach, seine Probefahrt auf dem Inn morgen bis Braunau und übermorgen bis Rosenheim beginnen. (Donau-Ztg.)

Augsburg, 3. Septbr. In der Magistratssitzung wurde die Mittheilung gemacht, daß die Brechruhr in Augsburg nicht mehr heftig auftritt, und daß die neuere Mehrung von Kranken und Sterbefällen daher kommt, daß die alten Leute im Hospital von der Krankheit ergriffen wurden, welche gemäß ihrer Altersschwäche und auch anderer Uebel nicht mehr im Stande sind, den Prozeß der Krankheit durchzumachen. (Augsb. Abdztg.)

Bamberg, 1. Sept. Gestern Abends wurde im Gasthof zu den drei Kronen von Seite des Komitees des Mitschülerfestes dem k. Musiklehrer Hrn. Dietz für seine Verdienste um die meisterhaft gelungene Aufführung der Antigone bei genanntem Feste ein silberner Pokal überreicht. Derselbe trägt auf der einen Seite die Inschrift: Das Comite des Bamberger Mitschülerfestes Hrn. Musikdirigenten Joseph Dietz zum Andenken, und auf der andern Seite: Antigone, 22. August 1854. Sämmtliche Herren, welche bei der Aufführung der Antigone mitgewirkt hatten, waren zu diesem feierlichen Akte eingeladen. (B. T.)

□ **Nürnberg**, 3. Sept. Seit dem 8. August haben wir die epidemische Brechruhr in hiesiger Stadt und dürfte man, wenn die Aufzählungen der offiziellen Bulletins in Erwägung gezogen werden, im Ganzen mit ihrem bisherigen Verlauf sich beruhigen können, da der tägliche Krankenstand keine rapide Zunahme zeigt, sich zwar hebt aber auch wieder abschwankt. Zu diesem günstigen Resultate haben gewiß das Ihrige die trefflichen Einrichtungen beigetragen, welche Hr. Bürgermeister von Wächter vorsorglich traf, wie das räthselhafte Uebel in weiterem Maße um sich griff, und welche die vollste Zustimmung von Seite des königl. Ministeriums des Innern erhielten. Die ärztlichen Stationen, welche um eine vermehrt wurden für den Burgfrieden der Südseite der Stadt, weil dort die Krankheitsfälle sich häuften, haben im Publikum sich volles Vertrauen erworben, den Aerzten sind besonders gedruckte Suppenbillets in nicht begrenzter Zahl zum Vertheilen beim Bedarf übergeben und der Armenpflegschaftsrath sorgt nach Kräften für die nöthige Unterstützung der armen Erkrankten. Allen Anforderungen, die bei der schweren Zeit von vielen Seiten gemacht werden könnten, wenn die Seuche in erhöhterem Grade sich verbreiten und die ärmeren Klassen ergreifen würde, zu begegnen, müßte zur Unmöglichkeit werden und die disponiblen Mittel des Stadthaushaltes, so geordnet dieser auch ist und so reich auch unsere Wohlthätigkeitsstiftungen sind, übersteigen. Um nun diesem möglichen Falle mit den nöthigen Mitteln zu begegnen, sind heute die angesehensten Männer der Stadt auf ergangene Einladung zusammengetreten und haben einen Aufruhr an ihre Mitbürger erlassen, in welchem sie zu freiwilligen Beiträgen auffordern, „um der Aufgabe des Tages genügen zu können". Ein engeres Comite erklärt sich bereit, die Liebesgaben in Empfang zu nehmen und gewiß wird „in Nürnberg, wo noch immer bisher für fremde Noth eine warme Theilnahme an den Tag gelegt wurde, diese Theilnahme da nicht fehlen, wo es sich darum handelt, menschlicher Seits das Möglichste zu thun, um weiteren Verheerungen in den eigenen Mauern zu steuern". — Von gestern auf heute sind 20 Personen erkrankt, 7 gestorben, 4 genesen und 41 in ärztlicher Behandlung verblieben.

Würzburg, 1. Septbr. Se. bischöfl. Gnaden haben unterm heutigen den würdigen und hochverdienten Pfarrer am Julinshospitale dahier, Hrn. Michael Beringer, in Anerkennung seiner Verdienste zum geistlichen Rath ernannt. (W. A.)

Würzburg. Der hochwürdige Herr Domkapitular Dr. Sebastian Börrner hat vor wenigen Tagen sein Amt als bischöflicher Generalvikar des Bisthums Würzburg in die Hände Sr. bischöfl. Gnaden resignirt, nachdem er dasselbe seit 16 Jahren mit wärmstem Eifer und trotz seines hohen Alters bis in die letzten Tage mit ununterbrochener Thätigkeit verwaltet und um unsere Diözese in vielfacher Hinsicht sich verdient gemacht hat. Nur die Rücksicht auf den vorgebrachten Grund der Gesundheitsverhältnisse, sowie der Wunsch, durch diese Erleichterung den verdienstvollen Mann um so länger der Diözese zu erhalten, konnten den hochwürdigsten Hrn. Bischof zur Annahme dieser Resignation bestimmen. — Zu dessen Nachfolger im Amte eines Generalvikars ist der hochwürdige Hr. Domkapitular Dr. Reißmann ernannt worden. (W. A.)

** **Kissingen**, 1. Septbr. Bis 29. August betrug die Zahl der hier angekommenen Kurgäste 3323 in 2091 Parteien; die der Passanten bis 28. August 1170.

Zweibrücken, 1. September. Ein amerikanischer Reisender verlor in den letzten Tagen in Mainz seine Brieftasche mit Werthpapieren im Betrag von etwa fünfundzwanzigtausend Gulden. Der ehrliche Finder, ein Arbeiter in der Dingler'schen Fabrik dahier, händigte dieselbe mit ihrem so bedeutenden Inhalte seinem Fabrikherrn Christian Dingler ein, welcher sogleich die geeigneten Schritte veranlaßte, so daß der Eigenthümer nunmehr wieder im Besitze der bedeutenden Summe ist. Der Name des Finders ist Ludwig Faber von hier, welcher auf der Hierherreise von Würzburg, wo er als Fuhrwesenssoldat beurlaubt

wurde, den Fund gemacht hat. Gewiß ein rühmenswerthes Beispiel von Ehrlichkeit aus der armen Klasse. (Pfälz. Z.)

Kurhessen. — Kassel, 1. Sept. Mit dem heutigen Tage haben die militärischen Herbstübungen in hiesiger Gegend begonnen. Zu diesem Zwecke hat das dritte Infanterieregiment gestern Morgen Quartiere in den benachbarten Ortschaften Zwehren, Nordhausen, Wehlheiden u. s. w. bezogen, während das zweite, in Hofgeismar garnisonirende Husarenregiment am nemlichen Tage gegen Mittag die Residenzstadt passirte und sich nach Sandershausen, Heiligenrode, Bettenhausen u. s. w., wo es für die Dauer der Manöver einquartirt ist, begeben hat. (Kass. Ztg.)

Hannover. — Hannover, 1. Sept. Die Gesetzsammlung für das Königreich, Abtheilung 1, Heft 36, enthält: (Nr. 58.) Verordnung, betreffend den Beschluß der Deutschen Bundesversammlung vom 13. Juli 1854 über Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im Deutschen Bunde, insbesondere das Vereinswesen; Norderney, den 7. August 1854. (Nr. 59.) Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern, betreffend das Vereinswesen; Hannover, den 25. August 1854. (Hannov. Ztg.)

Freie Städte. — Frankfurt, 1. Sept. Der in der Generalversammlung der Frankfurter Bank am 30. v. Mts. gewählte größere Bankausschuß versammelte sich heute in dem Banklokale unter dem Vorsitz des Präsidenten des provisorischen Bankkomités, Herrn C. Grunelius, um zur Wahl und Constituirung der definitiven Bankbehörden zu schreiten. Zum Präsidenten des größern Bankausschusses wurde der Vorsitzende unserer Handelskammer Hr. August Meyer, zu dessen Stellvertreter Hr. W. Metzler erwählt. — In die eigentliche ausübende Bankbehörde, den Verwaltungsrath, wurden ernannt, die Herren A. Andreae-Goll, Ph. Donner, C. Grunelius, F. A. Jay, J. Königswärter, S. Rigaud, M. C. v. Rothschild und aus diesen Herr C. Grunelius zum Präsidenten, Hr. M. C. v. Rothschild zum Vicepräsidenten erwählt. Möge das Zusammenwirken so vieler tüchtigen Kräfte nicht nur für die neue Bank, sondern auch für unser gesammtes Gemeinwesen ein recht segensreiches werden. — Unsere vom freundlichsten Wetter begünstigte Herbstmesse, welche am 30. August begonnen hat, scheint ein sehr günstiges Resultat zu liefern. Nie sah man einen lebhafteren Fremdenverkehr in unserer Stadt als gegenwärtig. Alle Gewölbe und Buden der Meßverkäufer sind mit Kaufenden aller Klassen angefüllt. Die Grossisten haben nach rascher Beendigung ihrer Geschäfte bereits zum größeren Theil die Rückreise angetreten. Mehrere Lager von Spielwaaren, feinem Porzellan, Wollenwaaren und Leinen wurden bereits völlig ausverkauft. Ueberall reges Treiben und muntere Gesichter. Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist der trefflichste. (Frkf. Pstztg.)

Preußen. — Berlin, 2. Sept. Die „Neue Preuß. Ztg." sagt heute: „Der kaiserl. russische General Graf Benckendorff ist gestern in Putbus eingetroffen. Es läßt sich mit Grund annehmen, daß dieser Bevollmächtigte Sr. Maj. des Kaisers von Rußland beauftragt worden ist, Sr. Maj. dem Könige diejenigen Mittheilungen zu überbringen, welche das Kabinet von St. Petersburg sich in der Lage befindet, auf die Preußische Depesche zu machen, in der das Berliner Kabinet sich über die vier Friedenspunkte der Westmächte ausgesprochen hat. Oesterreich hat diese Friedensbedingungen bekanntlich aufs Wärmste „zur rückhaltlosen Annahme" empfohlen. Preußen ist aber diesem Konzert der Westmächte und des Wiener Kabinets nicht beigetreten, und das Kabinet von Berlin hat in seiner nach St. Petersburg abgegangenen Depesche nicht erklärt, daß es in dem Falle wäre, die Annahme jener Bedingungen in solcher Weise zu fordern, wie Oesterreich dies gethan. Preußen hat sich aber über die „Bedingungen" im Interesse des allgemeinen Friedens, den es anstrebt, gegen die befreundete Großmacht Rußland ausgesprochen. Welche Antwort Graf Benckendorff gebracht hat, darüber hat hier natürlich noch nichts zu verlauten. Wir haben schon wiederholt gesagt, daß wir an eine Annahme der „Bedingungen", wie sie von den Westmächten formulirt sind, Seitens der russischen Regierung nicht glauben; wir meinen aber, man wird an die Antwort aus St. Petersburg noch weitere Unterhandlungen anknüpfen."

Köln, 31. Aug. Am 7. Sept. wird der kommandirende General der Rheinprovinz, Gen.-Lieut. v. Hirschfeld, hier eintreffen, um am folgenden Tage den Prinzen von Preußen in Köln zu empfangen, der auf seiner Inspektionsreise hierselbst die Truppen der 15. Division besichtigen wird. — Am 9. September beginnen die Herbstmanöver der 15. Division in der Nähe von Köln auf beiden Stromufern, am 14. bei Bergheim, am 15. bis 18. bei Düren und Jülich, und dann bei Düren und Lechenich. In der Nacht vom 19. zum 20. bivouaquiren die Truppen. — Die Militärbehörde forderte von der Stadt für beschädigte und nicht abgelieferte Waffen, welche der Bürgerwehr im Jahr 1848 leihweise abgetreten worden waren, 2015 Thlr. 15 Sgr., reduzirte aber später diese Forderung auf 1000 Thlr. Heute hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, 600 Thlr. der Behörde anzubieten. (Frkft. Pstz.)

Memel, 28. August. Gestern Abend durchlief die Stadt das Gerücht, daß eine Gesellschaft von englischen Kaufleuten, unter welchen sich auch zwei Marine-Offiziere befunden haben sollen, die russische Grenze überschritten und dort auf eine nicht sehr zarte Weise zur Haft gebracht worden seien. Sie wollten die Abendluft, wie man sagt, in dem [illegible] Garten des Hrn. Baron v. [illegible] in aller Gemüth- [illegible] lichkeit genießen, als die Polizeibehörde, durch eine Denunciation darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Gäste Engländer seien, ihre augenblickliche Verhaftung anordnete. Das magische Dunkel, welches vorläufig auf dieser der orientalischen Frage entsprungenen speziellen Malice des Schicksals gegen einige heitere Spazierfahrer ruht und in welches man sogar ein paar sich hier aufhaltende Künstlerinnen herabziehen will, kann sich erst in einigen Tagen völlig aufklären. (K. H. Z.)

Crossen, 30. August, 6 Uhr Morgens. Das Wasser ist jetzt 16 Fuß hoch. Es ist ein schrecklicher Anblick, wie die Menschen versuchen ihre Sachen zu retten. Das Wasser geht bereits über die Oderbrücke; die Frankfurter Post wird nicht mehr befördert; die Posten nach Guben werden durch die Stadt mit großen Oderkähnen spedirt. Das Wasser dringt mit fürchterlichem Geräusch in die Häuser. Durch den Strom sind in der Stadt schon mehrere Kähne umgeworfen worden. Dabei ist eine solche Kälte, daß man einheizen möchte. — 8½ Uhr. Der Anblick wird mit jedem Augenblick grausenvoller. Mehrere Häuser sind schon auf dem Steindamm eingestürzt und man steigt auf Leitern ins zweite Stockwerk der Häuser. — 10½ Uhr. So eben stürzt das Armenhaus hinter dem Spittel ein; das Rufen und Schreien auf der Straße ist fürchterlich. Man kann sich keinen klaren Begriff von dem großen Unglück machen. Das Wasser ist in einigen Straßen so hoch, daß es den Leuten bis unter die Arme geht. Man vermuthet, daß auch schon Menschen ums Leben gekommen sind. Die Brücken sind bereits durch Posten gesperrt. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 30. August. Ich beeile mich, mitzutheilen, daß das an der kroatisch-türkischen Grenze stehende Observationskorps, 25 bis 30,000 Mann stark, den Befehl erhalten hat, sich nach Siebenbürgen und Galizien in Marsch zu setzen, um unter die dritte und vierte Armee, welche dort in Kriegsbereitschaft gestellt sind, sofort vertheilt zu werden. Hiernach wird die unter dem Oberbefehle des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß stehende Truppenmacht etwa 350,000 Mann zählen. — Unsere Truppen sind drei Brigaden stark in die Walachei eingerückt. — Gestern starb hier der Feldmarschall Freiherr v. Wimpfen in einem Alter von 83 Jahren. (Schw. Merkur.)

Der Feldzeugmeister Frhr. v. Heß hielt sich, als er den Befehl zum Einrücken in die Walachei empfing, eben auf dem Schloß des Grafen Alf. Potocki auf. Der General ließ in Bezug hierauf seinem Wirth folgendes Dokument zurück: „In diesem Schloß wurde am heutigen Tage — nach einer Periode von mehr als 120 Jahren — der Einmarsch kaiserlich österreichischer Truppen aus Siebenbürgen in die Große und Kleine Walachei anbefohlen. Lancut, 17. August, an dem Vorabende des kaiserlichen Geburtstags 1854. Heß, Feldmarschall."

Wien, 31. August. (Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 30. August in Brünn 29,183,662 fl., Krakau 8,000,000 fl., Ofen 25,158,624 fl., Graz 10,731,389 fl., Hermannstadt 12,236,373 fl., Lemberg 10,350,245 fl., Preßburg 16,239,625 fl., Agram 5,405,360 fl., Zara 1,530,000 fl., Prag 64,993,720 fl., Troppau 6,206,390 fl., Triest 17,025,730 fl., Linz 16,718,518 fl., Klagenfurt 2,794,244 fl., Laibach 3,978,320 fl. (Wien. Ztg.)

Wien, 1. Sept. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie und Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max sind gestern Abends 8½ Uhr von Ischl in Linz eingetroffen und heut 8½ Uhr Morgens von dort mit dem Dampfschiff nach Wien abgereist. — Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth sind gestern in Linz angekommen und haben sogleich die Reise nach Gmunden fortgesetzt. — Se. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist in Linz gestern 2½ Uhr Nachmittag von Gmunden aus angekommen und hat gegen 4 Uhr die Reise nach Böhmen fortgesetzt. (Wien. Ztg.)

(Das National-Anlehen.) Es waren gezeichnet am 31. August in Laibach 4,001,650 fl., Klagenfurt 2,828,414 fl., Linz 16,841,208 fl., Graz 10,827,129 fl., Brünn 29,316,285 fl., Triest 17,092,170 fl., Agram 5,418,680 fl., Zara 1,560,000 fl., Prag 66,057,710 fl. (und zwar in Prag 21,130,260 fl. und auf dem Lande bis zum 25sten 44,927,450 fl.), Ofen 25,467,343 fl., Hermannstadt 12,394,703 fl., Preßburg 16,340,655 fl. (Wien. Ztg.)

Die Vorarbeiten zu dem Gusse des Monuments für den Erzherzog Karl schreiten unter Leitung des Bildhauers Fernkorn, welcher zu diesem Zwecke im wiedener Militär-Gießhause ein eigenes Atelier eingerichtet bekam, erheblich fort. Das Monument wird eine Reiter-Statue sein: der Held von Aspern sitzt, in Generals-Uniform, auf einem nach vorne zu sich hoch bäumenden Rosse; seine Rechte hält eine Fahne, die Linke führt die Zügel. Die Proportionen sind weit über Lebensgröße.

Italien.

Rom, 25. August. Ueber den Besuch des heiligen Vaters am Dienstag im Cholera-Lazareth San Spirito noch dieses. Ehe er in das erste Krankenzimmer eintrat, entband er alle seine Begleiter ausdrücklich der Pflicht, mit ihm zu gehen; es sei nicht nöthig; sie möchten sich wider Willen keiner Gefahr aussetzen; ihn rufe ein höheres Amt. Einem Cholerakranken, welcher im nächsten Zimmer just mit dem Tode rang, administrirte er selbst das Viaticum und ertheilte ihm den letzten Segen. (Köln. Ztg.)

O.C. [illegible] 29. v. M. zu Folge hat der Sanitätsmagistrat die Provenienzen aus Palermo, Bari und Manfredonia wegen der Cholera einer [illegible] Contumaz unterzogen. [illegible] und Palermo vom 20. d. M. melden nichts von Unruhen, die auf Sicilien ausgebrochen wären. [illegible]

keit mit Ergebenheit. Dieselbe ist in neuerer Zeit heftig aufgetreten; seit dem 11. v. M. sind über 1600 Personen daran gestorben, unter denen sich auch der Principe di Lampedusa befand. Die Auswanderung aus Palermo, als der am meisten von der Krankheit heimgesuchten Stadt, dauert fort.

Sinigaglia, 20. August. Die Messe ist heuer sehr befriedigend ausgefallen. Es wurde aber auch Alles aufgeboten, den Verkehr zu beleben; die Regierung ermäßigte den Eingangszoll für ausländische Waaren um 10%, die Stadtbehörde verzichtete auf die in früheren Jahren eingehobene Meßgebühr, und die Bürgerschaft stellte die Miethe für Magazine und Wohnungen ungewöhnlich billig. Der Erfolg dieser Erleichterungen des Meßverkehrs übertraf alle Erwartungen; die Zolleinnahme (mehr als 68,000 Skudi) überstieg den Durchschnitt der letzten 8 Jahre um ungefähr 25%. Die Kaufleute erklärten sich mit dem Absatz sehr zufrieden, in manchen Artikeln konnten sie der Nachfrage nicht einmal vollends entsprechen. Käufer waren sehr zahlreich erschienen. Der günstige Ablauf der Messe muß bei der durch Theuerung und politische Wirren hervorgerufenen allgemeinen Flauheit des Verkehrs fast befremden, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die nächste Messe von fremden Kaufleuten mehr besucht wird, als dies heuer der Fall war. (Austria.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. Sept. Ueber das berüchtigte Schreiben des abberufenen Konsuls der Vereinigten Staaten in London, Sanders, an den schweizerischen Bundespräsidenten sagt die „Eidg. Z.“: „Die schweizerische Presse beschäftigt sich viel mit einem Schreiben, das der ehemalige amerikanische Konsul in London, Sanders, an den Bundespräsidenten gerichtet hat und worin er die Schweiz für die Propaganda gewinnen will. Das Schreiben ist so wenig zeitgemäß und wird an unserm Volk so spurlos vorübergehen, daß die vielfachen Versuche der Widerlegung desselben sehr überflüssig sind.“ Nach weiteren Erläuterungen fügt die Neue Züricher Zeitung dem noch hinzu: „Die Propaganda soll wissen, daß sie nichts von der Schweiz zu erwarten hat und daß sie das Unglück, das aus allfälligen getäuschten Erwartungen entsteht, sich selbst zuzuschreiben hat. Man weiß, mit welchen Hoffnungen Kossuth nach Nordamerika abgegangen ist und mit welcher Verzweifelung er von da zurückgekehrt ist; Sanders selbst gesteht (auffallend genug von einem Sprecher der demokratischen Partei), daß der nordamerikanische Enthusiasmus schon durch den Pariser Staatsstreich gedämpft worden sei, und gibt nur sehr entfernte Hoffnungen für ein Wiedererwachen thätiger Sympathien mit europäischen Zuständen; wie ganz unverantwortlich wäre es also, wollte die Schweiz nicht die ihr zugedachte Rolle des europäischen Sturmbocks entschieden von der Hand weisen. Wenn die Nichtintervention von den Großen als Staatsprinzip aufgestellt wird, so heißt es, die Kleinen als Dummköpfe behandeln, wenn man ihnen Intervention zumuthen will. Dieses dem Volke bei passender Gelegenheit in Erinnerung zu bringen ist nicht überflüssig.“ — Unter den zahllosen Fremden, von welchen alle Gasthöfe in Genf, ja viele Privathäuser bis zum Dach besetzt sind, nennt man auch Sir George Napier, den Bruder des in der Ostsee befehligenden Admirals (Fr.-Pflz.)

Wir lesen im „Liberalen Alpenboten“: „Büchsenschmid Fischer von Chur wurde in Zürich, wo er als Schütze am dortigen Kantonalschießen Theil nahm (ohne Zweifel auf Requisition der bündnerischen Behörden) verhaftet. Bekanntlich war er es, bei dem von dem Kreisamt Chur Waffenvorräthe (80 Gewehre) nebst andern, ihm s. Z. aus dem Zeughause verkauften Militäreffekten mit Beschlag belegt wurden. Wie es heißt, wurde diese Verhaftung auf Anordnung des Bundesrathes vorgenommen. Nachträglich will man auch wissen, daß in Sondrio eine Erhebung stattfinden sollte.“ Es scheint überhaupt eine große Thätigkeit gegen die Flüchtlinge zu herrschen. Nach der „Lausanner Zeitung“ ist Herr Druey expreß nach Genf gereist, um die Regierung an die Erfüllung ihrer internationalen Pflichten zu mahnen.

Graubündten. Aus Anlaß der gemeldeten Waffenbeschlagnahme und damit in Verbindung stehender verdächtigen Umstände hat die Regierung von Bündten in Puschlav ein Truppendetaschement aufgeboten und im Engadin einige auf das Piquet gestellt. Uebrigens sollen sich laut dem „Alpenboten“ im ersten Thale gar keine im letztern nur wenige und zwar ganz verdachtlose Italiener aufhalten.

Aargau. Der „Schweizerbote“ bringt folgende Mittheilung aus den der Polizeidirektion eingegangenen Rapporten: Bis zum 26. sind an der Cholera gestorben: a) In Aarau: im Armenhaus 7 Personen, außerhalb desselben 4: zusammen 11 Personen. b) In den übrigen Kantonstheilen sind gestorben: In Erlinsbach 1 Person, in Stilli 1 P., in Umiken 1 P., in Birrenlauf 1 P., in Unter-Entfelden 1 Person; zusammen 5 Personen. Im Ganzen 16 Personen. Kranke liegen: a) In Aarau: Im Armenhaus 7 Personen, außerhalb desselben 2 Personen; zusammen 9 Personen. b) Auswärts: In Gränichen 1 Person. Im Ganzen 10 Personen. Wir können dieser Notiz die beruhigende Nachricht beifügen, daß seit dem 26. Niemand mehr an der Cholera gestorben und daß seit letztem Sonntag in Aarau gar kein neuer Krankheitsfall mehr vorgekommen ist. Es ist somit als sicher anzunehmen, daß die Seuche an Extension und Intension bedeutend abgenommen hat. (Basl. Ztg.)

Tessin. Die Cholera fordert hier noch immer ihre Opfer. In Mendrisio starb am 28. August wieder ein Mann von 44 Jahren plötzlich, zu Melano sind schon 9 Personen gestorben: 2 Männer, 6 Frauen und 1 Kind. Selbst in Lugano will man nun einen Cholerafall entdeckt haben. (Eidg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 1. Sept. Der „Moniteur“ zeigt in einer kleinen Notiz die Abreise des portugiesischen Gesandten nach Ostende an, wo sein junger Souverän erwartet ist. — Der General Baudrey, Senator und Gouverneur der Tuilerien und des Elysee, ist zum Großoffizier, der Graf Rudolf Ornano, Kammerherr und Deputirter, zum Offizier der Ehrenlegion erhoben. — Ein Bericht des Ministers Billault an den Kaiser verbreitet sich mit Vergnügen über die günstigen Erfolge der seit einem halben Jahr in Paris ins Leben getretenen Einrichtung der Armenärzte, die hauptsächlich den Zweck hatte, das Zuströmen zu den Hospitälern durch häusliche Pflege zu vermindern und auf eine den Hilfsbedürftigen selbst erwünschte Weise zu ersetzen. 14,330 Kranke sind während dieser Zeit unentgeltlich behandelt und unterstützt worden, 50,860 andere erhielten unentgeltlich ärztlichen Rath. — Eine Veröffentlichung des Marineministeriums liefert Einzelnheiten über eine Expedition des französischen Kriegsschiffs „Newton“ längs der Küste des Riff von Melilla bis über Albucemas hinaus, um die seit einiger Zeit die Meerenge von Gibraltar beunruhigenden maurischen Seeräuber einzuschüchtern. Es wurden hin und wieder Flinten- und selbst Kartätschenschüsse gewechselt, aber der Hauptzweck war eher gütliche Besserung und dieser wurde hauptsächlich durch Vermittlung eines für heilig geltenden Marabuts Sidi Mohammed el Haddari erreicht, der den Europäern schon öfter Beweise seiner guten Gesinnungen lieferte. — Daß die Ottomanische Regierung die Anlage eines Telegraphen von Konstantinopel nach Belgrad mit Zweigrichtung auf Schumla verfügt hat, wird jetzt durch den „Moniteur“ bestätigt.

⊙ **Paris**, 1. Septbr. Der König der Belgier ist der Patrie zufolge morgen Nachmittags in Calais erwartet, wo schon ein Ordonnanzoffizier Gemächer für ihn bestellt hat. Der Herzog v. Brabant begleitet ihn. Sonntag soll dann die erste Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon stattfinden, der ihn in Calais abholen wird, um ihn noch denselben Abend an Bord der (von Bomarsund zurückgekommenen) „Reine Hortense“ nach Boulogne zu führen, wo Tags darauf große Musterung sein wird. Der Prinz Albert soll am 7. d. in Calais eintreffen. — Einige Truppenkörper, die zum Südlager kommandirt waren, haben Befehl erhalten, provisorisch in ihren jetzigen Stand-Quartieren zu bleiben. Diese Maßregel hat wahrscheinlich zum Zweck, eine zu große Anhäufung von Menschenmassen in dem noch von der Cholera heimgesuchten südlichen Frankreich zu vermeiden. — Das Paketboot „Pharamund“ hat den General Espinasse von der Canrobert'schen Division (bekanntlich durch einen Biß seines Pferdes vor Kurzem erheblich verletzt), eine Anzahl französischer und englischer Militärs, meistens auf Genesungsurlaub, und Horace Vernet zurückgebracht. — Am 23. Aug. fand zu Carcassonne eine feierliche Prozession statt, um von Gott das Aufhören der Cholera zu erflehen. Der Präfekt, der ganze Generalrath des Aude-Departements und der General d'Hautpoul, Großreferendar des Senats, wohnten der Ceremonie bei.

** **Paris**, 2. Sept. Der demnächstige Abgang der großen Expedition im Schwarzen Meer findet sich heute im „Moniteur“ auf unzweifelhafte Weise bestätigt, indem er folgende Note veröffentlicht: „Eine telegraphische Depesche aus Therapia vom 24. August meldet, daß unterm 22. August der Gesundheitszustand der Flotte und des Heeres sich merklich gebessert hatte und daß die Anstalten zur Expedition fortdauerten.“ — Man schreibt aus Bayonne, daß die Kaiserin am 30. August an Bord eines Dampfers einen kleinen Ausflug zur See nach San Sebastian machte, von wo sie des Abends 9 Uhr in Bayonne zurück war. — Die französische Regierung scheint das Verweilen der spanischen Emigranten in der Nähe der Grenze nicht dulden zu wollen; die Generale Lara und Calonge haben bereits die Weisung erhalten, sich von Bayonne nach Bordeaux zu verfügen.

Spanien.

**Nach Madrider Berichten vom 27. im „Moniteur“ bestand das jetzt aufgelöste Garden-Corps der Königin aus 180 Reitern. Der Herzog von Castro Torreno behält das Kommando des nach einem Dekret von 1845 wiederhergestellten Hellebardier-Korps, das jährlich 1,400,000 Realen weniger kostet. Dem zum Siegesherzog beschiedenen Kapitalisten-Kongreß wohnten alle Minister mit alleiniger Ausnahme Luzans bei. Espartero und der Marineminister riefen den Patriotismus der Anwesenden an, um der Regierung zu Hilfe zu kommen, und ertheilten, wie der „Moniteur“ erzählt, die Versicherung, das Ministerium sei fest entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und es wolle für das Land eine würdige Monarchie gegründete Institutionen d. h. auf eine von allem Ansehn, das zur Beglückung der Nation nöthig sei, umgebene Monarchie. Die Anwesenden erklärten sich hierauf, gegen Wechsel auf Cuba und Portorico und gegen die Bürgschaft der Bank zu einem Vorschuß von 48 M. Realen bereit und es wurde eine Kommission ernannt, um sich mit dem Verwaltungsrath der letzteren so wie mit dem Finanzminister zu benehmen. Aus den gewöhnlichen Madrider Korrespondenzen und Zeitungen vom 27. geht hervor, daß an dem Tage die Absicht der Regierung, die Königin Christine unter einer von einem entschlossenen und zuverlässigen Mann befehligten starken Bedeckung nach Portugal abreisen zu lassen, unter der revolutionären Partei bekannt wurde und dort große Aufregung verursachte. Auch circulirte schon die zur Beschwichtigung des Volkshasses bestimmte Nachricht von der dekretirten Unterdrückung der 3 Millionen Pension, die die Königin Christine nach einem von den Cortes votirten Gesetz bezog, und der Sequestration ihres Vermögens bis zur weiteren Verfügung der Cortes. Einem Gerücht zufolge sollte der General Salazar aus dem Ministerium ausscheiden und der Direktor des Clamor publico, Fernando Corradi, Marineminister werden. Jener sollte das

Generalkapitanat der Baskischen Provinzen erhalten. Der Minister des Innern Santa Cruz hat an die Provinzialgouverneure ein Ausschreiben erlassen, daß sie keine Attentate gegen die Gendarmen (Civilgardisten) dulden sollen, die aus dem Schooß des Volkes hervorgegangen und dem Staat von größtem Nutzen seien. Er weist sie nöthigenfalls zur gerichtlichen Verfolgung der Frevler an.

**Der „Moniteur" v. 2. Septb. enthält eine Depesche aus Bayonne v. 1. Septb. wonach ein Erlaß des Civilgouverneurs von Madrid bei Strafe gerichtlicher Verfolgung die Ablieferung aller nicht im Besitz der Nationalgarde (Miliz) oder der Armee befindlichen Waffen binnen vierundzwanzig Stunden verfügt. Dann stattet der „Moniteur" auch von der am 28. erfolgten Abreise der Königin Christine in Begleitung des Herzogs von Manzares nach Portugal Bericht ab. Eine Schwadron Ulanen unter dem Kommando des Generals Garrigo (desselben, der bei O'Donnels Erhebung eine Hauptrolle spielte, bei Vicalvaro in die Hände der Regierungstruppen gefallen, zum Tode verurtheilt und von der Königin begnadigt wurde, dann nach dem Umschwung der Dinge zum General avancirte) bildete die Escorte. Tags zuvor war ein Regiment Kavallerie auf die Straße nach Estremadura geschickt worden, um ihre Reise zu decken, und die zu Badajoz garnisonirende Kavallerie hatte ebenfalls Befehl erhalten, ihr entgegen zu marschiren. Die Königin-Mutter, sagt der „Moniteur", wird in dieser Weise auf ihrer ganzen Reise, die sie in kleinen Etapen zurücklegen wird, eskortirt sein und erst am siebenten Tag bei der Grenze ankommen. Die Madrider Korrespondenz vom 28. erzählt, daß auf die Kunde von der am Morgen, (nicht am Abend, wie irrig berichtet wurde), erfolgten Abreise der Königin Christine Zusammenrottungen sich in der Stadt zu bilden anfingen. Um 2 Uhr wurde für die Nationalgarde Generalmarsch geschlagen und die Linientruppen in aller Eile zusammenbeordert. Bald schlossen sich auch die Läden in der Erwartung von Unruhen. Die Minister begaben sich in die Casa de Correos (Ministerium des Innern), wo sie in Permanenz blieben. Um 4 Uhr nahmen die Zusammenrottungen merklich zu und hin und wieder wurden Barrikaden gebaut, namentlich in den Straßen de la Montera und Fuencarral. Die Regierung ihrerseits hatte energische Anstalten getroffen. Man weiß durch den Telegraphen, daß sie den Aufstand überwältigt hat. — Aus der offiziellen „Gaceta" vom 28. hebt der „Moniteur" die beiden auf die Königin Christine Bezug habenden Kabinetserlasse heraus: der eine, von sämmtlichen Ministern unterzeichnet, setzt die Gouverneure der Provinzen von der Abreise der Königin-Mutter, der Suspension ihres Wittwengehalts und der Sequestrirung ihrer Besitzungen bis zur Entscheidung der Cortes in dieser Hinsicht in Kenntniß; der zweite, bloß vom Minister des Innern unterzeichnet, fordert die Behörden auf, zur Vollstreckung dieser Maßregeln mitzuwirken. Das von den Ministern allein (nicht von der Königin, die schon längst entschieden erklärt haben soll, daß sie zu keiner Maßregel gegen ihre Mutter die Hand bieten werde) unterzeichnete Dekret über Marie Christine lautet nach der offiziellen „Gaceta" folgendermaßen: „Die täglich gebieterischer werdende Nothwendigkeit, daß einerseits die Königin-Mutter Donna Marie Christine von Bourbon, nicht fortfahre, in den spanischen Staaten zu residiren, und daß man andererseits die Verantwortlichkeiten sichere, wozu ihr Verhalten zu irgend welchen Zeiten Veranlassung gegeben haben kann, hat den Ministerrath gezwungen, mit der gebührenden Ueberlegung an die einer Frage, worin die Nationalinteressen und die Würde der Dynastie mit einander vermischt sind, zu ertheilende Lösung zu denken. Nach reiflicher Prüfung und Erwägung dieser Rücksichten hat der Ministerrath beschlossen: 1) daß die Zahlung der der Königin-Mutter durch die Cortes von 1845 bewilligten Pension eingestellt wird, bis eine neue Entscheidung der konstituirenden Cortes verfügt, was in dieser Hinsicht geschehen soll; 2) daß man alle genannter Dame und ihrer Familie gehörenden Güter in Spanien in Beschlag nimmt und in Gewahrsam hält, bis genannte Entscheidung stattgefunden hat, zum Zweck, für alle in den bemeldeten Cortes zu regelnden und festzusetzenden Lasten aufzukommen; 3) daß genannte Dame, von ihrer Familie begleitet, das Königreich sofort verlassen soll, wohin sie ebenfalls bis zum Beschluß der Cortes über ihren künftigen Aufenthaltsort nicht zurückkehren wird." — Eine Privatdepesche aus Bayonne vom 2. September meldet, daß Madrid ruhig war. Eine Ordonnanz in der „Gaceta" verfügt die Auflösung aller Vereine von politischem Charakter. Eine andere Ordonnanz verbietet den verabschiedeten Offizieren den Aufenthalt in der Hauptstadt.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Die Todesfälle der verflossenen Woche betrugen 2099, 814 über den Durchschnitt der letzten 10 Jahre, darunter 847 Fälle von Cholera und 215 von Diarrhöe. In der entsprechenden Woche des Jahres 1849 starben 1272 Personen an der Cholera. Die Gesammtzahl ihrer Opfer in diesem Jahre ist 2783. Sie ist um so bösartiger, je tiefer die Wohnstätten liegen. Auf Gebieten, die nicht mehr als 10 Fuß über dem Wasserspiegel der Themse liegen, sind von 100,000 Einwohnern 287 gestorben, in einer Erhöhung von 10 bis 70 Fuß 109, von 40 bis 350 Fuß nur 32. Sonst ist noch immer keine Spur in den Launen der Seuche entdeckt. Es sind Fälle vorgekommen, in denen Personen binnen 10 Minuten gesund und todt waren. Die beiden rivalisirenden Heilarten werden im gewöhnlichen Sprachgebrauch durch den „Eisdoktor" und den „Cayennedoktor" repräsentirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. Graf Adam Moltke ist zum Präsidenten, Kammerherr v. Buchwald zu Prohnsdorff zum Vice-Präsidenten des Reichsrathes ernannt. (Tel. Dep. d. K. B.)

Kopenhagen, 31. August. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König die Verhandlungen des Reichsrathes in Person eröffnen. Die Mitglieder desselben sind zu morgen 11 ½ Uhr zur Audienz beim Könige beordert. Die Sitzungen des Reichsrathes werden in Christians VII. Palais auf Amalienburg stattfinden. — Der an Etatsrath Madvig's Stelle zum Mitglied des Reichsrath ernannte Etatsrath Haagen ist einer der Direktoren der Bank.

Kopenhagen, 1. September, Mittags 12 Uhr. Heute wurde der Reichsrath vom Könige und dem geheimen Staatsrath auf Schloß Christiansborg empfangen, und begab sich hierauf in das Versammlungslokal auf Schloß Amalienborg. Nachmittags ist derselbe zur königlichen Tafel befohlen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. August. Am 22. kam hier der erste Todesfall an der Cholera vor. Der Verstorbene war einige Tage zuvor mit dem Dampfschiff „Motala" nach Aland gewesen, hatte unterwegs an der Seekrankheit gelitten, sich nach seiner Rückkehr stark erkältet und starb nach kurzer Krankheit unter Cholerasymptomen. Seit dem 22. sind jedoch keine ferneren Cholerafälle vorgekommen. (H. N.)

Stockholm, 28. August. Der zweite Telegraphendraht nach Upsala ist nunmehr fertig und die Telegraphirung auf demselben wurde am vorigen Freitage begonnen. Upsala und Grißlehamn, durch den neuen Draht mit einander verbunden, machen nur eine, von der großen Stockholm-Helsingborger ganz und gar getrennte Linie aus. — Heute Nachmittag ist auch die elektrische Telegraphenlinie zwischen Malmö und Stockholm eröffnet worden. Die Alandsinseln sind offiziell für von der Cholera angesteckt erklärt. Die Zahl der Todesfälle im französischen Lager daselbst soll sich täglich auf 60 belaufen.

Den vielerlei Gerüchten über einen Anschluß Schwedens an die Westmächte widerspricht eine neueste Nachricht aus Stockholm, wonach dem Storthing eine königliche Proposition wegen neuer Bewilligung von Kriegsrüstungen zur Aufrechthaltung der Neutralität vorgelegt werden soll. Weitere Mittheilungen über Schweden gehen dahin: es würde sich nur „gezwungen" zur Aufgabe seiner Neutralität entschließen, als Zwang aber schon eine direkte und bestimmte Aufforderung der Westmächte ansehen. Auch in dieser Beziehung gründet sich aber Alles nur auf Muthmaßungen. (Die Zeit.)

Rußland und Polen.

P.C. Nachrichten aus **Warschau**, vom 30. August zufolge, hatte der General-Adjutant des Kaisers, Graf Vincenz Krasinski, am 29. zu Ehren des Feldmarschalls Paskewitsch ein glänzendes Diner gegeben, zu welchem eine auserwählte Gesellschaft von Notabilitäten eingeladen war. Am 30. hat der Königlich preußische General-Konsul in Warschau, Herr von Wagner, eine vierzehntägige Urlaubsreise angetreten, um seine Verwandten in Pommern zu besuchen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Helsingör, 29. August. Der französische Kriegsdampfer „Souffleur" kam am 26. von der Ostsee auf der hiesigen Rhede an; derselbe hat den russischen Kommandanten von Bomarsund, General Bodisco mit mehreren Offizieren als Kriegsgefangene am Bord und ging, nach Einnahme von Kohlen, am folgenden Tage nordwärts ab. Am 27. kam die englische Schraubenfregatte „Termagaunt", Kapitän Steward, von der Ostsee an und liegt noch auf der Rhede. Dieselbe führt 200 russische Gefangene, unter welchen die Cholera ausgebrochen ist, die auch schon 20 Opfer gefordert haben soll. Die Fregatte nebst einer Brigg, welche sie mit Kohlen versorgt, liegen unter Quarantaineflagge. Die englische Korvette „Sphinx" setzte gestern die Reise nordwärts fort.

Die Franzosen haben bemerkt, daß die Russen in Bomarsund mit Schrot aus gehackten Silberrubeln schossen; Einige glauben, daß dies geschehen sei, um den Franzosen die bedeutende Kriegskasse zu entziehen, Andere, daß es aus Aberglauben geschehen. Sowohl die französischen Soldaten als die Einwohner von Aland berichteten, daß bei der Uebergabe der Festung die finnischen Scharfschützen, welche sich unter der Garnison befanden, äußerst aufgebracht über die Kapitulation waren, und bei der Waffenstreckung ihre Stutzen nicht so weggeben wollten, wie sie waren, sondern sie verbogen und zerbrachen. Einigen soll es bei dem Abzuge gelungen sein, zu entfliehen. Bei diesem Abzuge zeigte sich die allerverschiedenste Stimmung bei den Gefangenen. Einige taumelten vorwärts, vollkommen berauscht, Andere tanzten, als die französische Musik einen Tanz aufspielte, noch Andere zeigten sich als höchst aufgebracht und mißvergnügt. — Auf Aland fordert, wie die „Kreuzzeitung" schreibt, die Cholera noch immer ihre Opfer, sowohl auf den Schiffen als unter den gelandeten Truppen. Die klimatischen Verhältnisse sind auch nicht günstig; den Tag über eine drückende Hitze, die von kalten Nächten abgelöst wird, ohne daß der Soldat andere Schutzmittel hat, als Zelte, die nur für Liegende bestimmt sind und in die man auf allen Vieren hineinkriechen muß, — das Alles mag der Gesundheit nicht zuträglich sein, selbst wenn keine Epidemie noch obendrein vorhanden wäre.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Giurgewo meldet die „Triest. Ztg.", eine neuerliche Mittheilung der „Köln. Ztg." bestätigend, unterm 19. August: „Heute hat es hier einen blutigen Auftritt gegeben. Es handelte sich nämlich um nichts Geringeres, als um Auflösung des Reiterhaufens der Baschi-Bozuk, da Omer Pascha nicht gewillt ist, sie in die Walachei einrücken zu lassen. Die jüngeren sollten in das reguläre Militär eingereiht, die älteren dagegen entwaffnet und in ihre Heimath geschickt werden. Dieser Maßregel unterwarf sich jedoch nur ein kleiner Theil gutwillig, die Mehrzahl mußte mit Waffengewalt gebändigt wer-

den, wobei es auf beiden Seiten mehrere Todte und Verwundete gab. In Messoli mußten neulich zur Durchführung dieser Maßregel sogar die Kanonen zu Hilfe gerufen werden."

Konstantinopel, 17. Aug. Der „Oss. Tr." schreibt: „Von den vor Baltschik und Kavarna befindlichen verbündeten Flotten laufen betrübende Nachrichten ein; die Cholera ist auf allen Schiffen ausgebrochen, welche dem Vernehmen nach der nöthigen Desinfizirung halber geräumt werden sollen; die beabsichtigte Expedition gegen die Krim dürfte sodann wahrscheinlich hinausgeschoben werden. Die Epidemie rafft ihre Opfer auch unter den Landtruppen, namentlich unter den französischen hin; am meisten hat die Division des Generals Canrobert gelitten, welche früher bei Kustendsche, jetzt in der Umgebung von Varna liegt. Viele neue Spitäler sind errichtet worden. Der Arzt am Militärspital zu Adrianopel, Doktor Vert, und mehrere andere Aerzte sind der Krankheit erlegen. Die anglo-französischen Truppen hoffen noch immer, daß die Expedition gegen die Krim mit erstem September vor sich gehen werde. In der türkischen Hauptstadt nimmt die Cholera einen äußerst milden Verlauf, so daß sie keine Furcht erregt. Eine Kommission englischer Genie-Offiziere ist hier eingetroffen; sie soll Vorstudien behufs der Führung einer Eisenbahn von Konstantinopel bis an die österreichische Grenze machen."

Konstantinopel, 21. Aug. Das „Journ. de Constantinople" schreibt die Schuld an der verlorenen Schlacht bei Bajazet einzig und allein dem Benehmen des türkischen Generals Selim Pascha zu, welcher statt mit der unter seinem Befehle stehenden Reserve herbei zu eilen, seine Richtung, ohne daß der Grund bekannt geworden wäre, nach der Provinz Van nahm. Ein vom 16. August datirtes großherrliches Dekret entsetzt Selim Pascha aller seiner Aemter und Würden; das Oberkommando der kaiserl. Leibwache übernimmt an seiner Stelle Darbhor Reschid Pascha, Obergeneral der Armee von Konstantinopel; im Oberbefehl über das Korps von Batum wird er durch den früher zum Gouverneur von Suchum-Kale bestimmten Mustapha Pascha, der sich in der Dobrudscha und bei Oltenizza ausgezeichnet hat, ersetzt.

Herr Dr. Albert Cohn, Präsident des israelitischen Konsistorialcomités in Paris, hatte am 21. August die Ehre, von Sr. Maj. dem Sultan im Palast von Tscheregan Serail empfangen zu werden. Der k. k. Legationsrath und erste Dragoman, Hr. Schreiner, wohnte der Audienz bei. Der Großherr sprach sich dahin aus, daß sämmtliche Rechte, Privilegien und Immunitäten, welche bisher den christlichen Gemeinden gewährt worden sind und künftig gewährt werden, auch den Israeliten in der Türkei zugestanden werden sollen, „denn das väterliche Herz Sr. Majestät werde niemals zugeben, daß der geringste Unterschied zwischen den nichtmuselmännischen Unterthanen (Rajahs) des Reiches obwalte." Der Großherr sprach weiter: „Mein Herz ist weit und umfaßt alle meine Staatsangehörigen mit gleicher Liebe wie meine Kinder." — Hr. Cohn wurde hierauf eingeladen, Mittheilungen über die von ihm errichteten Anstalten in Jerusalem zu machen. Als er der israelitischen Schule erwähnte, welche in Konstantinopel gegründet werden soll, unterbrach ihn der Sultan mit den Worten: „Du meinst es gut mit meinen Unterthanen!" — Der Sultan bewilligte hierauf die Zahl der in die Militärschule von Kumbar-Chaneh (früher Galata-Serail) aufzunehmenden jüdischen Zöglinge auf 40 zu erhöhen. (Dieselben haben dort ihre eigene Küche und leben ganz nach ihrem Ritus.) Der Sultan gewährte ferner, daß zwei der befähigsten Zöglinge jährlich auf seine Kosten nach Paris oder einer andern Hauptstadt in Europa zur Vollendung ihrer Studien gesendet werden sollen. Als Dr. Cohn den von der jüdischen Religion beim Anblick eines Monarchen vorgeschriebenen Segen feierlich sprach, standen dem Sultan Thränen in den Augen. Er dankte Hrn. Cohn und sagte: „Wenn du nach Konstantinopel zurückkehrst, triffst du deine Glaubensgenossen in einer besseren Lage. Ich verspreche es dir." Diese Worte wurden von Ferid Effendi verdolmetscht, welcher Dr. Cohn beim Sultan eingeführt hatte, und beifügte: „Ich freue mich, mit Said Pascha zeitlich genug angekommen zu sein, um dieser merkwürdigen Audienz beizuwohnen, denn niemals sah ich den Sultan so bewegt." — An demselben Tage wurde Hr. Cohn auch von Said Pascha empfangen, welcher ihm für die Israeliten in Egypten ebenfalls alle Zugeständnisse verhieß.
(Triest. Ztg.)

Konstantinopel, 21. Aug. Es ist gewiß, wenn es auch die hiesigen und manche fremde Blätter nicht zugeben werden, daß die Franzosen allein vom Anfange der Expedition bis zum heutigen Tage bei 8000 Mann durch Krankheiten verloren haben, worunter die bösen Fieber, die Ruhr und die Cholera die Hauptrolle spielen. Eine doppelt so große Anzahl soll krank liegen und in jedem Falle unfähig sein, in den Krieg zu ziehen. Die Engländer hatten bis jetzt 4000 Todte und haben derzeit bei 6000 Kranke. Dieser betrübende Gesundheitszustand wird sehr geheim gehalten, konnte jedoch den jüdischen Lieferanten, welche immer unter der Truppe lebten, nicht verschwiegen bleiben, da sie für die Bedürfnisse der Spitäler Sorge tragen müssen. Was soll nun eine Armee von 60,000 Mann, welche im Zeitraume von 3 Monaten schon 10 Prozent verloren hat, und noch mehr Kranke zählt, in diesem Jahre, jetzt da der Herbst näher rückt, unternehmen? Die genannten Uebel, besonders die Cholera, werden sie auf der beabsichtigten Expedition begleiten; welche Aussicht auf das Gelingen derselben besteht unter solchen Verhältnissen, um so mehr, da die Truppe kleinmüthig, verzagt geworden ist. Es ist wahrscheinlich, daß nur sehr wenig mehr wird unternommen werden können, und wenn die Lösung der orientalischen Frage nicht eine unerwartete Wendung nimmt, so dürften die Truppen gezwungen sein, nach Konstantinopel zu ziehen, um dort zu überwintern. Jedenfalls wird das Frühjahr neue Sendungen von Mannschaft nothwendig machen. Die Franzosen trieben beim Brand in Varna die Bewohner mit vieler Rohheit zu ihren Magazinen, um bei der Räumung derselben behilflich zu sein; sie verhinderten die Eigenthümer von Laden, auf die Rettung ihres Gutes bedacht zu sein. Es ist fast gewiß, daß das Feuer gelegt wurde und zwar, daß Griechen durch russisches Gold geblendet, dazu die Hand geboten haben. Es wurden 12 sehr verdächtige Individuen dieser Nation festgenommen, zwei haben die Franzosen auf der That ertappt und in's Feuer geworfen, da sie bemüht waren, das Umsichgreifen des Brandes zu begünstigen. (Triest. Z.)

Die „Triest. Ztg." schreibt: „Nach ihrem Siege bei Bajazet haben die Russen auf der Straße von Persien nach Erzerum eine mit Reis beladene Karawane angebracht und die Fracht sich zugeeignet, jedoch den Betrag zu annehmlichem Preise dem Anführer der Karawane in blanken Pol-Imperialen ausbezahlt. Dieser ist also allein hier angekommen, um den Vorfall seinen Adressaten mitzutheilen und ihnen das Geld zu erlegen. Acht Pferdeladungen von dem genommenen Reis gehörten dem britischen Konsul zu Täbris, was freilich die Kaperer nicht wissen konnten. Admiral Stopford ist zum englischen Geschwader im schwarzen Meere abgegangen. Oberst Williams hat sich als britischer Kommissär bei der Karsarmee auf der Dampffregatte „Highflyer" zu Lord Raglan nach Varna begeben. Der Dampfer „Emperor" hatte in Malta 30 Kanonenschluppen ins Schlepptau genommen, ist aber nur mit 15 in Konstantinopel angelangt, die übrigen 15 verloren sich auf der Fahrt. Aus Toulon sind die französischen Dampffregatten „Montezuma" und „Panama" mit etwa 600 Matrosen und Munition eingetroffen und nach Varna abgegangen. Die Griechen und Armenier in Adana sprechen in einer Adresse an den Patriarchen von Konstantinopel ihre Ergebenheit an die Pforte aus."

Griechenland.

Athen, 25. August. Was uns in dieser Woche mehr beschäftigte als alles Andere war die Ausbreitung der Seuche, die von Piräus strahlenförmig geschieht. In Athen kommen täglich ein oder zwei Fälle vor, in einem von der ärmeren Klasse vorzugsweise bewohnten Stadtviertel, in allen übrigen Theilen herrscht der beste Gesundheitszustand. — Aber in Syra ist die Seuche mit Heftigkeit ausgebrochen, und wüthet vorzüglich im Quartier der Ipsarioten, das will ebenfalls sagen, im ärmsten Theile der Stadt. Die 14tägigen Fasten, die überdieß strenger gehalten werden als jene zu anderen Jahreszeiten, haben wohl auch das Ihrige beigetragen, um der Krankheit leichteren Eingang zu verschaffen. In Syra sterben noch immer 20—25 Menschen des Tages. Es sollen drei französische Transport-Segelschiffe in der Nähe von Paros durch die fast beständig gehenden Nordostwinde abgehalten worden sein, ihre Fahrt nach Konstantinopel fortzusetzen, und durch Krankheit alle ihre am Bord befindlichen Pferde verloren haben, die sie natürlich über Bord warfen, wodurch die Atmosphäre im weiten Umkreise verpestet sein soll. Auch von Piräus aus verbreitet sich ein fürchterlicher Gestank, innerhalb 6 Wochen sind dort mehr denn 1200 Menschen, fremde und einheimische, begraben, oder besser, verscharrt worden. Unter den Bewohnern von Piräus, die nicht geflohen sind, und daher kaum eine Anzahl von 700 Menschen bilden, erkrankten gestern 32, von welchen 10 starben! (Triest. Z.)

Amerika.

** Durch den Dampfer „United States" hat man Nachrichten aus **Newyork** vom 19. August. Der amerikanische Gesandtschaftssekretär zu London, Hr. Seikles, war mit Depeschen, die auf die spanische Revolution Bezug haben sollen, eingetroffen. Nach dem „Newyork Herald" würde derselbe demnächst nach Europa zurückkehren, und demselben Blatte zufolge hätte die Regierung der Vereinigten Staaten in Folge mehrerer Kabinetsberathungen beschlossen, der republikanischen Partei in Spanien (die sich übrigens auf ein Minimum reduzirt und von Hrn. Soulé wohl als viel bedeutender dargestellt worden sein mag, als sie wirklich ist) den aufrichtigsten Beistand zu gewähren. — Die Nachrichten aus **Mexico** reichen noch nicht über den 3. August hinaus. Die Hauptstadt der Provinz Tamaulipas scheint sich wirklich für Alvarez erklärt zu haben. Aber in einem Gefechte sollen die Insurgenten den Kürzeren gezogen haben. Graf Raousset de Boulbon, der schon oft genannte französische Abenteurer, soll von den mexikanischen Truppen geschlagen worden sein. Seine aus 200 Mann bestehende Bande wäre von den Mexikanern umzingelt und 46 Mann derselben getödtet oder verwundet worden. Zu Veracruz war eine allgemeine Entwaffnung anbefohlen worden. Ein Dekret erlaubt die freie Einfuhr von Waffen daselbst, so wie des Getreides zu Tabasco. In Yucatan dauerte der Kampf zwischen Weißen und Indianern fort. (Die Regierungstruppen sollen einige Schlappen erlitten haben). — Die neuerlich durch ein Erdbeben zerstörte Stadt **San Salvador**, soll in der Ebene von Santa Tecla, etwa vier Leguas von ihrer bisherigen Stelle entfernt, wieder aufgebaut werden.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 73; $4\frac{1}{2}$proz. 64; Bankaktien 1205; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{2}$; spanische Differes $18\frac{3}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$; — **Wechselkurse**: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $102\frac{1}{4}$.

** **Wien**, 2 Sept. 5proz. 85; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $122\frac{1}{4}$; Bankaktien 1271; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1785. **Wechselkurse**: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 M. 11.18. **Geldkurse**: Münzdukaten —. Oesterr. Nat.-Anlehen von 1854: $84\frac{1}{4}$.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen
im Monat Juli 1854.

Bezeichnung der Bezirke.	Personen. Zahl.	Personen. Einnahme. fl.	kr.	Frachtgüter. Gewicht. Centr.	Pf.	Frachtgüter. Einnahme. fl.	kr.	Bagage, Equipagen Thiere rc. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Summe der Einnahmen. fl.	kr.
Oberbayern	76303	65366	8½	62479	64	34080	18¾	6096	25	105542	49
Schwab. u. Neuburg	75586	84049	–	265416	26	96624	27	9277	31	189950	58
Mittelfrank.	33143	47257	27½	121326	62	47469	26¼	4570	37	99297	30¾
Oberfranken	41752	46785	21½	178515	52	35918	45½	5529	18	88233	25
Unterfrk. u. Aschaffenb.	31949	30455	11½	29391	51	9167	55½	2788	10	42411	17
Summa[1])	258713	273913	6	657129	45	223260	62¾	25262	1	525435	59¾
Hiezu Militärtransport u. Extrazüge	725	2433	55½	523	—	145	14	1390	22½	3978	32
Total-Summa[2])	259438	276347	1½	657652	45	223406	6¾	2966	23½	529414	31¾
Im entsprechenden Monate des Vorjahres[3])	203826	168355	14	535980	18	178045	36¼	20054	15	366455	5¼
Sohin heuer Mehr[4])	55612	107991	47½	121672	27	45360	30½	9607	8½	162959	26¼
Weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Bahnlänge: 226½ Stunden. 2) Bahnlänge: 226½ Stunden.
3) Bahnlänge: 161½ Stunden. 4) Bahnlänge: 65 Stunden.

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute hier stattgehabten 18. Gewinnziehung der großherzogl. badischen 50 fl. Loose sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptgewinne gefallen: Nr. 29652 35,000 fl., Nr. 29664 10,000 fl., Nr. 97643 5000 fl., Nr. 54083 3000 fl., Nr. 32585 und 73036 jede 1500 fl., Nr. 16176, 40773, 48627 und 97625 jede 1000 fl. (Karlsr. Z.)

Mainz, 1. Septbr. Am heutigen Getreidemarkt stellte sich nach effektivem neuem Waizen größere Frage ein, hauptsächlich aus dem badischen Oberlande und der Schweiz; da aber noch zu wenig gedroschen ist, als daß sich im Großhandel Partieen ansammeln könnten, so konnten die Käufer nur theilweise befriedigt werden. Roggen war heute etwas weniger beachtet, dagegen hält die Frage nach neuer Gerste für den Niederrhein an. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 14¾ à 15¼ fl., nach Qualität, neuer per Oktober und November 14 fl., detto per März 14 fl.; Roggen effektiv neuer 12 à 12¼ fl., neuer per Oktober und November 11⅓ à ½ fl., deßgleichen per März 11½ à ¾ fl.; Gerste effektiv 9½ à ½ fl., per Oktober 9½ à ⅔ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 4¾ fl. per 60 Kilogr.; Bohnen neue selten, jährige sind daher wieder auf 15 à 15½ fl. gehalten; Erbsen 12 à 13½ fl.; Linsen kleine 12 à 13 fl.; Mohnsamen 17 à 17½ fl.; Kohlsamen 17½ à 18¼ fl. per Malter, nach Qualität. Mittelpreise während der Woche: Waizen 15 fl. 3 kr.; Korn und Gerste wie vorstehend. Von Hirse hatten wir auch heute keine Anfuhr; der kleine Vorrath wird auf 22½ à 23 fl. per Malter gehalten. Rüböl höher; effektiv 46 Thlr. per 280 Pfund i. G. ohne Faß, 45 à 45½ Thlr. per 280 Pfund i. G. mit Faß, per Oktober 44½ à ¾ Thlr. Leinöl 26 fl.; Mohnöl 31 à 33 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg 26½ fl. Branntwein 40 fl. per Ohm am Thor. Spiritus unverändert. (Mh. H.-Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Sept.: „Goldschmieds Töchterlein", altdeutsches Sittengemälde von Carl Blum. (Frln. Puls — Walpurgis.) Hierauf: „Des Herrn Magisters Perrücke", Lustspiel von C. A. Görner.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Sterpini, Proprietär von Padua; Baron v. Kronenfeld, von Hannover; Löserik, Partic. von Riga; Robinson, Rentier und Miß Peck, Rentiere von New-York; L-fang, Rentier von Baltimore; Watson, Dukts und Harrison, Rentiers von Orford; Jord, Rentier, Miß Stutson und Miß Jord, Rentieres aus England.

G. Hirsch. HH. Paviano, Hauptmann und Hanez, Ingenieur-Capitän von Madrid.

H. Maulick. HH. Balfour, Dunlop, Gebr. Tuff und Greefild, Rentiers von London; Weger, Kleriker der Gesellschaft Jesu und Markgott, Buchbindermeister von Innsbruck; Pilz, Privatier aus Friedland.

Bl. Traube. HH. Bädler, Fabrikbesitzer von Wien; Michaelis, Spezialkommissär von Leipzig; Schmetz, Student von Rostock; Held, Oekonom von Gustera; Dr. Stolle, prakt. Arzt von Schweinfurt; Lottner, Pfarr-Cooperator von Ottersing; Fesch, Partic. von Triest; v. Wieser, Gutsbesitzer und v. Wieser, Gemeinderath von Pesth; Eggena, Obergerichtsrath von Marburg.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Dr. Magdalener, prakt. Arzt von Eichstätt.

Stachusgarten. HH. Schmabike, Kaufm. von Stettin; Wohl, Keßner von Ansbach; Stiller, Kfm. von Wien; Röder, Privatier von Rain; Kraus, Rentenverwalter von Nürnberg.

Gestorbene in München:

Anna Mederle, Jungmetzgersgattin von hier, 46 J. alt. — Magd. Moosreiner, Taglöhnerswittwe v. h., 56 J. alt. — Mar. Winkler v. h., 12 J. alt. — Elis. Eitzle, Münzarbeitersfrau v. h., 42 J. alt. — Wald. Giel, k. pens. Zollverwaltersgattin, 64 J. alt. — M. Schmauß, Taglöhner von Kühbach, Ger. Aichach, 67 J. alt. — Marg. Stahl, Köchin v. h., 34 J. a. — Marg. Kübel, k. Oberaufschlägersfrau von hier, 56 J. alt. — Elise Bernhard, Zimmermannswittwe von hier, 29 J. alt. — Michael Kuchenreiter, Schmiedgeselle v. Lechhausen, 46 J. alt. — Max Erlinger, Metzgermeister v. h., 45 J. alt. — Ther. Hüber, Dienstmagd v. Petershausen, 65 J. alt. — Anna v. Stocker, Privatierstochter v. h., 51 J. alt. — M. Obermaier, Taglöhnerstochter von Grasbrunn, Ger. Ebersberg, 72 J. alt. — Maria Bärmann, Maurerswittwe v. h., 55 J. alt. — Alois Scharf, Soldat vom k. 2. Inf.-Regim., 22 J. a. — Mich. Hafenstetter, Sergeant vom k. 4. Inf.-Regim., 31 J. alt. — Gg. Huber, Soldat vom k. 2. Inf.-Regim., 23 J. alt. — Jos. Mühlbauer, Soldat vom k. 1. Inf.-Regim., 22 J. alt. — Karol. Schellerer, Feldwebelsfrau v. h., 35 J. alt. — Barb. Bermann, Soldatensfrau v. h., 39 J. alt. — Krescz. Wolf, Bedientensfrau v. h., 66 J. a. — Kasp. Heinbacher, Taglöhner v. h., 47 J. alt. — Maria Aiselberger, Taglöhnersfrau von der Au, 42 J. a. — Th. Schierdel, Steinschneidersfrau v. h., 63 J. alt. — J. Göttfried, städt. Wassermeister v. h., 51 J. a. — W. Fischer, Wirthschaftspächtersgattin von Greding, 40 J. alt. — A. Singer, Quartiermeistersgattin von Augsburg, 58 J. alt. — Emma Köppel, Lieutenantsgattin v. h., 25 J. alt. — Magd. Lechner, Wirthswittwe v. Messenhofen, Ger. Dau, 83 J. alt. — Phil. Stengel, Gendarm von Erlangen, 37 J. alt. — M. Frühling, Majorswittwe v. h., 77 J. a. — B. Gerdl, Pfründnerin v. h., 74 J. alt. — Anna Frischmann, Lohnbedientensgattin v. h., 29 J. alt. — Genov. Schwarzenbach, Bäckermeisterswittwe v. h., 60 J. alt. — Th. v. Stieber, k. Archivarsgattin v. h., 56 J. alt. — L. Meier, Kameralpraktikant v. h., 25 J. alt. — Maria Kratzenberger, Taglöhnerswittwe v. h., 56 J. alt. — Marg. Wereg, Taglöhnerin von Salendorf, Ger. Au, 44 J. alt. — Sed. Späth, Taglöhner v. h., 75 J. alt. — Elis. Frauenhofer, Funktionärsgattin v. h., 26 J. alt. — Xav. Leite, Hausmeister v. h., 36 J. alt. — Balth. Obermeier, Kellermann v. h., 52 J. a. — Heinr. Kreppp, k. Rechnungskommissär v. h., 45 J. a. — Anna Höller, ehemal. Kostgeberin v. h., 75 J. a. — Ignaz Blab, b. Metzgermeister v. h., 69 J. a. — Klara Schmitt, Chocoladefabrikantensgattin v. h., 47 J. alt. — Jak. Gollinger, Spielwaarenhändler v. h., 48 J. a. — Anna Grundler, Metzgerswittwe v. Giesing, 56 J. alt. — Barb. Schmidmeier, Taglöhnerstochter v. h., 68 J. alt. — Kath. Wiedmann, Bierwirthswittwe von Oberroth, Ger. Dachau, 63 J. alt. — A. Meyer, Hofrathstochter von Freising, 68 J. alt. — M. Kerschbaumer, Bortenmachersgattin, 71 J. alt.

Auswärts Gestorbene:

Frau Marie Henr. Dor. Ohneberg, Webermeistersgattin, 69 J. alt, in Augsburg. — Hr. Jak. Spieß, Schuhmachermeister, 50 J. alt, in Augsburg. — Frau Th. Lierheimer, Steinmetzmeisterswittwe, in Augsburg. — Fr. Anna Hefgärtner, 54 J. alt, in Augsburg.

4857. [2b] **Bekanntmachung.**

Auf Antragen eines Hypothekgläubigers wurde der Zwangsverkauf des Krapfenbräuanwesens Nro. 25 am Färbergraben dahier sammt der Bräugerechtsame beschlossen und wird in Folge dessen zur öffentlichen Versteigerung dieser Realitäten Tagsfahrt auf:

Mittwoch den 13. September 1854
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nro. 12 mit dem Bemerken anberaumt, daß gerichtsunbekannte Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, und daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Angebot den Schätzungspreis erreicht.

Das Anwesen selbst besteht:

1) aus einem Wohnhause mit 4 Stockwerken incl. der Wohnung zu ebener Erde, mehreren gewölbten Kellern und laufendem Wasser;
2) aus zwei Hofräumen, in welchen sich und zwar in dem einen ein Querbau, 3 Stock hoch, und im anderen ein 2 Stock hohes Wohngebäude einstöckige Stallungen befinden;
3) aus der darauf radicirten Bräugerechtsame.

Die Gebäulichkeiten sind auf 23,000 fl., die Bräugerechtsame ist auf 6000 fl. geschätzt und die ersteren sind der Brandassekuranz mit 15,150 fl. einverleibt, zur Zeit aber wegen Umwandlung der Bräustätte in Wohnzimmer zur Ausübung der Bräuerei nicht eingerichtet.

Das Gesammtanwesen ist mit Ewiggeldkapitalien im Betrage zu 13,100 fl. und mit Hypotheken im Betrage zu 30,900 fl. belastet.

Weitere Aufschlüsse über das Anwesen können bis zur Versteigerungstagsfahrt im Bureau Nro. 12 durch Einsicht der Akten erholt werden.

München, am 13. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 23,058. Spedacker.

5877. **Bekanntmachung.**

Wer an den Ortsnachbar Balthasar Greubel, G. von Keilerswiesen, eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche am

Freitag den 15. September l. Js.
früh 8 Uhr

dahier bei Strafe der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Euerdorf, den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:
C.-R. 5979/II. **Rothmund.**

5818. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Papierfabrikanten Michael Kaufmann Wittwe auf der untern Papiermühle wurde von der unterfertigten Behörde genehmigt, daß die bisherige gemeinschaftliche Haushaltung und das Papier-Fabrikgeschäft der Verlebten durch ihre großjährigen Töchter Margaretha und Eva Kaufmann auf weitere zwei Jahre fortgeführt werde, was hiemit unter dem Beifügen veröffentlicht wird, daß zu allen die fragliche Vermögensverwaltung und Geschäftsführung betreffenden Angelegenheiten die Zustimmung des Vormundes der minderjährigen Michael Kaufmann'schen Kinder des Papierfabrikanten Philipp Kaufmann von der obern Papiermühle zu Damm erforderlich ist.

Aschaffenburg, 25. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor beurl.

Eckl, Rath.

E.-Nr. 10,219. c. Frank.

Subhastationspatent.

5850. (2 a) Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Gutsbesitzers Johann Kreppel zu Dormitz Nro. 21, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Backofen, Hofraith, 0,22 Dez. Gärten, 7 Tagw. 31 Dez. Aecker, 3,06 Dezim. Wiesen, dem Forstrechte in der Sebalderwaldung, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile, dann aus 3 Tagw. 78 Dez. Aeckern in Kalchreuther Flurmarkung, gerichtlich geschätzt auf 4250 fl., am

Montag den 23. Oktober d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr

im Förtsch'schen Wirthshause zu Dormitz durch eine Kommission des unterfertigten königl. Landgerichts dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß

1) die nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte und das Schätzungsprotokoll bis zur Versteigerung in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können,
2) der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, endlich
3) dem Gerichte unbekannte Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich sofort auszuweisen haben.

Gräfenberg, am 27. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

E.-Nr. 9805. c. Weiß.

5815. **Ediktalladung.**

Beile Sender, 60 Jahre alt, Gerson Sender, 40 Jahre alt, und Aron Sender, 38 Jahre alt, israelitische Viehhändler von Summerau, k. Landgerichts Klingenberg, sind durch rechtskräftiges Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg vom 30. Mai d. Js. wegen Verbrechens des betrüglichen Bankerotts II. Grades in die öffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg verwiesen worden.

Da deren Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, binnen

30 Tagen

bei Gericht zu erscheinen und sich wegen des angeschuldigten Verbrechens zu verantworten, widrigens gegen sie als Ungehorsame verfahren und ihre Aburtheilung in ihrer Abwesenheit erfolgen wird.

Aschaffenburg, 29. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurlaubt.

Forster.

E.-R. 2712. Müller.

5882. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe Maria Wich von Bergleerorf will mit ihrer Tochter Katharina und ihrem Sohne Johann, dann der ledigen Margaretha Wunder von Steinwiesen nach Nordamerika auswandern, weshalb allenfallsige Ansprüche an diese bis zum

Dienstag den 12. September c.
Mittags 12 Uhr

dahier zu liquidiren sind, widrigenfalls der Reisepaß ausgehändigt wird.

Kronach, den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

E.-R. 1010/6137. v. n.

Hofmann.

5876. **Bekanntmachung.**

Der Bäckermeister Johann Hoyer von Burkersreuth ist Willens, nebst seiner Ehefrau Katharina Barbara, nat. Walburger, und seinen 4 Kindern Johann Nicol, Anna Margaretha Christiana, Adam Gottlieb und Anna Margaretha, nach Nordamerika auszuwandern.

Wem gegen denselben eine gültige Forderung zusteht, hat solche am

Sonnabend den 9. September

dahier geltend zu machen, da nach diesem Tage der Reisepaß an die Hoyer'sche Familie hinausgegeben werden wird.

Münchberg, den 29. August 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-Nr. 17665. Lindner.

5884. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Bernhard Reblitz von Kleinhereth beabsichtigt mit seiner Ehefrau Katharina Barbara und 4 Kindern, als:

Christine Elisabetha, 20 Jahre,
Katharina Barbara, 16 „
Elisabetha Barbara, 13 „
Margaretha Barbara, 9 „

eine Reise nach den nordamerikanischen Freistaaten zu unternehmen.

Allenfallsige Forderungen und sonstige Ansprüche an denselben sind in dem auf

Mittwoch den 13. September curr.
Morgens

anberaumten Liquidationstermine um so gewisser anzumelden, als sonst hierauf keine Rücksicht genommen und der Reisepaß ausgehändigt werden würde.

Lichtenfels, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

v. n.

E.-N. 9229. **Diez.**

5875. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauernsohn Johann Georg Weigel von Wehrlitz hat sich entschlossen, eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind in dem

auf den 14. September c.

dahier anstehenden Termin zur Geltung zu bringen, außerdem auf solche bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kulmbach den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

E.-N. 8021. **v. Löwel,** k. Landrichter.

5883. **Bekanntmachung.**

Die ledige Kunigunda Götz von Wallenfels will nach Nordamerika auswandern, weshalb allenfallsige Forderungsansprüche gegen dieselbe bis zum

10. September d. Js.

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Kronach, am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 10810/8148. **Heydenreich.**

5886. **Bekanntmachung.**

(Die erledigte Lehrer-Stelle an der Mittel-Klasse der Schule zu Tafelhof betr.)

Vom

Magistrat der königl. bayer. Stadt
Nürnberg

werden Diejenigen, welche sich um vorstehend bezeichnete Schul-Stelle, deren Ertrag in

fl. 350 — fixen Geld-Gehalt und
„ 50 — Ergänzungsgehalt aus dem Kreisschulfond

besteht, bewerben wollen, hiemit aufgefordert, **binnen 14 Tagen** von heute an ihre Gesuche einfach, mit Angabe ihrer persönlichen und Familien-Verhältnisse, dann Beifügung legaler Zeugnisse über Gesundheit, Leumund und Befähigung, letztere wenigstens die Note **„sehr gut"** nachweisend, hier einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche bereits 3 Jahre lang ihre dermalige Stelle bekleiden.

Nürnberg, den 30. August 1854.

Der I. Bürgermeister:

v. Wächter.

E.-N. 19,769. Quehl.

4890. (3c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht
Nürnberg

wird in der Konkurssache des Kaufmanns Friedrich Gemeiner dahier das in der Königsstraße gelegene, mit Nr. 812 bezeichnete Wohnhaus, dann das zur Gantmasse gezogene, an der Bucherstraße gelegene mit Nr. 108 bezeichnete Gartenanwesen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und Termin hiezu auf

Samstag den 16. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Kommissions-Zimmer Nr. 16.

anberaumt.

Das Haus Nr. 812 ist 4 stöckig, größtentheils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt und besteht aus einem Vorder-, Mittel-, Seiten- und Hintergebäude, enthält einen Keller, Vorplatz, Comptoir, zwei Gewölbe, einen Pumpbrunnen und Hofraum.

Im zweiten, dritten und vierten Stockwerke sind verschiedene Wohnungsräumlichkeiten, unter dem Dache sind ein Vorplatz, ein Boden und vier Kammern.

Der Schätzungswerth ist 7000 fl., beziehungsweise 6850 fl.

Das Gartenanwesen, ganz nahe vor dem Thiergärtnerthore gelegen, besteht aus 35 Dez. Gartenland, mit einem theils massiv, theils von Fachwerk erbauten, mit Ziegeln doppelt gedeckten 2 stöckigen Wohnhause nebst 2 Stallungen, Hofraum mit Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzremise.

Der Schätzungswerth dieses Anwesens ist 3500 fl. Schätzungsprotokolle und Kataster-Auszüge können in der Zwischenzeit dahier eingesehen werden, die Strichs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, der Zuschlag aber erfolgt nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, am 18. Juli 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-Nr. 10,208. Wolf.

5862. (2 b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht
Erlangen

werden in der Ebersberger'schen Debitsache nachstehende, den Adam und Katharina Ebersberger'schen Eheleuten dahier gehörige Realitäten:

1) Das Wohnhaus Nro. 705 in der Altstadt dahier mit darauf haftender Bierbrauerei- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Löwen und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Altstädter Gemeindebesitzungen, dem ganzen Anrecht bei Vertheilung derselben und Hutrecht bei der Altstädter-Gemeinde Hs.-Nro. 740 E.
2) 0 Tgw. 59 Dezim. Hopfengarten am Chaussee-Haus Pl.-Nro. 1679,
   0 Tgw. 42 Dezim. desgleichen Pl.-Nr. 1686
   1 Tagw. 1 Dezim. Acker am Neustädter-Buckenhoferweg Pl.-Nr. 1984,
   1 Tgw. 1 Dez. desgleichen Pl.-Nr. 2007
   0 Tgw. 51 Dez. Acker im Stubenloh Pl.-Nro. 2459,
   0 Tgw. 02 Dez. Gemüsgärtchen hinter dem Hause Pl.-Nr. 696½,
   sämmtlich Gemeindetheile,

wie solche bereits in den früheren diesseitigen Ausschreiben vom 18. Juni d. Js. (Kreisamtsblatt von Mittelfranken pro 1854 Beilage Nr. 51 und Nr. 56, Korrespondenten von und für Deutschland Beilage zu Nro. 175 und zu Nro. 203 pro 1854, Neue Münchener Zeitung Nro. 148 und 174 pro 1854, Erlanger Intelligenzblatt Nro. 50 und 58 pro 1854) näher beschrieben sind,

Donnerstag den 14. September curr.
Vormittags 10 Uhr

Kommissions-Zimmer Nro. 16

wiederholt dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und werden allenfallsige Kaufsliebhaber unter Bezugnahme auf das oben allegirte frühere Ausschreiben hiezu mit dem Bemerken geladen, daß in diesem Termine der Hinschlag der fraglichen Realitäten ohne Rücksicht auf den erhobenen Schätzungswerth von 18,390 fl., beziehungsweise 17,590 fl. erfolgt.

Erlangen, den 18. August 1854.

Der königliche Direktor verhindert:

Otto, Rath.

E.-N. 8436. König.

5849 [2a] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 21. September l. Js.
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachmittags 3—6 Uhr,

wird in der Kreuzanfergasse Hs.-Nro. 50/III der Rücklaß des Benefiziaten Georg Huber gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht in gewöhnlicher Hauseinrichtung, Kleidern, Weißzeug, einer Partie alter Bücher theologischen Inhaltes, und einigen Pretiosen, als: goldene Tabatiere, goldene Minutenuhr, silberne Bestecke, welche Pretiosen Vormittags 11 — 12 Uhr zum Aufwurfe kommen.

Sign. 29. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,477. Metzler.

5859. **Bekanntmachung.**

Der Rücklaß des kgl. pens. Appellations-Gerichts-Rathes Beno Primbs wird künftigen

Mittwoch den 6. dieß Monats

und die folgenden Tage von

9 — 12 Uhr und von 3 — 6 Uhr

in dem Hause des Hofhutmachers Bauer Herrnstraße Nro. 7[1]/[2] über 3 Stiegen gerichtlich versteigert.

Derselbe besteht in einer gut erhaltenen Hauseinrichtung, in Betten, Matrazen, Kanapee, Kommode, Spiegel, Küchengeschirre, Leib- und Bettwäsche, Kleidern und sonstigen zur Haushaltung nützlichen Sachen.

Ferner in mehrerem Silbergeräth, welches von 11 bis 12 Uhr zum Aufwurf kommt.

München, am 1. Septbr. 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,615. Spreckner.

5860. [2a] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der ersten Versteigerung des Anwesens Nro. 11 an der Louisenstraße dahier Steigerungslustige sich nicht eingefunden haben, so wird wiederholt zum vorigen Zwecke auf Antrag des Klägers Tagsfahrt auf

Montag den 11. September l. Js.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 12/I mit dem Beifügen anberaumt, daß bei dieser zweiten Versteigerung der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird auf das Ausschreiben in Nro. 151 und 167 der Neuen Münchener Zeitung, Nro. 49 und 50 des Polizei-Anzeigers und Nro. 178 und 186 der Neuesten Nachrichten verwiesen.

München, am 23. August 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,549. B. v. Malsen.

5845. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird ein Acker des Metzgers Johann Friedrich Kleilein zu Unterrodach, der Huf- oder Fußsteig genannt, K.-N. 44, mit 35 fl. Kapital- und 4[1]/[2] kr. Geldbodenzins nebst fixirtem Handlohne zur Ablösungskasse belastet, geschätzt auf 150 fl., am

Freitag den 29. September l. Js.
Vormittags 11 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte an den Meistbietenden verkauft.

Kronach, den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

C.-N. 12,520. c. Heinlein.

5765. [2b] **Pferde-Verkauf.**

Von der Oekonomie-Kommission des 3ten reitenden Artillerie-Regiments (Königin) werden **Samstag den 9 September 1854 Vormittags 8 Uhr** am Angerplatz 28 ausgemusterte Reit- und 21 Zug-Pferde an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

München, den 27. August 1854.

5836. **Bekanntmachung.**

St. Erhard'sche Bruderschaft Malgersdorf gegen Georg und Katharina Pettinger, Schmiedseheleute zu Zeholfing betr.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Georg Pettinger'schen Schmieds-Eheleute von Zeholfing an den Meistbietenden versteigert und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. September h. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

in loco Zeholfing anberaumt.

Das Anwesen besteht:

1) in dem Wohnhaus mit Schmiede und Stallung unter einem Dache, dann Stadel und Hofraum ad 0,09 Dezim.;
2) in dem Gras- und Baumgärtl ad 0,21 Dez.;
3) in den Aeckern, Gries und Gesträuchen ad 8,89 Dezim;
4) in den Wiesen ad 3,44 Dezim. und
5) in der realen Schmiedgerechtsame sammt Blasbalg und Ambos, und wurden diese sämmtlichen Realitäten unterm 29. April h. Js. gerichtlich auf 3627 fl. gewerthet.

Die näheren Eigenschaften dieses Anwesens können am Versteigerungstage eingesehen werden.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom 17. Novbr. 1837 §§. 89 — 101.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Landau, am 23. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 6711. **Krimm.**

5787. [3b] Ein mit den ausgezeichnetsten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber sucht als solcher wieder in Bälde unterzukommen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre St. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

5636. [2b] Ein Scribent, der sich schon mehrere Jahre bei Landgerichten und Rechtsanwälten beschäftigte, eine hübsche und schnelle Hand schreibt, und über seine Befähigung ausgezeichnete Zeugnisse vorzeigen kann, sucht anderwärts bei einem k. Landgerichte oder Herrn Rechtsanwalte weitere Beschäftigung.

Derselbe hätte besondere Vorliebe nach Ober- oder Niederbayern.

Gefällige Anfragen übernimmt die Expedition dieses Blattes unter Adresse Z. F. Z.

5880. [2a] Ein mit den rentamtlichen Arbeiten vertrauter, mit den besten Zeugnissen versehener Amtsgehilfe sucht Unterkunft bei einem kgl. oder gutsherrlichen Rentamte. Derselbe würde sich auch als Buchhalter bei einer Gutsherrschaft verwenden lassen. Gef. Anfr. mit C.Z. bez. besorgt die Exped. dieses Blattes.

5869. Soeben ist erschienen und in **E. A. Fleischmann's** Buchhandlung (Kaufinger-Straße Nro. 35) zu haben:

Offenes Sendschreiben

an

Wolfgang Menzel,

als Antwort auf seine „Aufgabe Preußens 1854."

Von Otto von Böhn.

Preis 18 kr.

5846. **Bekanntmachung.**

Die ledige Maria Keller von Uffenheim, z. Z. in And, geb. den 1. Oktober 1824, gedenkt nach Nord-Amerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an selbe sind **binnen 14 Tagen** und spätestens **bis zum 13. Septbr. l. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dierorts geltend zu machen.

Uffenheim, am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. n.

Rößling, k. l. Assessor.

C.-N. 12331. c. Eichinger.

5868. [2a] Ein Oberschreiber wünscht in gleicher Eigenschaft im Hypotheken-, Notariats-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen, Ansässigmachungen, Gewerbswesen und verschiedenen anderen Administrativ-Arbeiten bis 1. Oktober oder November (allenfalls auch früher) bei einem k. Landgericht beschäftigt zu werden. D Ube..

Landgüter- und Etablissements-
5488. [1] **Verkäufe.**

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

5881. Bei Carl Rümpler in Hannover ist erschienen und zu haben in **München** in der **Lit.-art. Anstalt,** Promenadestraße Nro. 10:

Oestreichs welthistorische Mission in seiner Herrschaft über die mittleren Donauländer und als Träger der christlich-germanischen Bildung **nach dem Morgenlande,**

von

Georg Ludwig Wilhelm Funke.

Zweite in Beziehung auf die orientalischen Verhältnisse sehr erweiterte Auflage.

gr. 8. eleg. geh. $^{2}/_{3}$ Rthlr.

5827. [6c] **Ausverkauf eines Weinlagers.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl.	6.
„ „ Schalksberger	fl.	7½.
„ „ Steinwein	fl.	9 —
„ „ Leistenwein	fl.	10 —
„ „ Steinwein in Bocksbeutel	fl.	14 —
„ Mosel Gracher	fl.	9 —
„ Forster Traminer	fl.	10 —
1848er Rüdesheimer Berg	fl.	14 —
1846er Marcobrunner	fl.	18 —
1846er rother Steinwein	fl.	9 —
1846er rother Leistenwein	fl.	11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 5 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: ***Gebrüder Bolzano*** in Kissingen.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 5. September.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 1. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Grenzoberkontroleur-Stelle zu Kerkirchen, im Hauptzollamtsbezirke Eichelkam, dem dermaligen Rathsaccessisten der General-Zolladministration, Andreas Dafinger, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Erinnerungen an die bautechnische Bereisung

der

Lindauer- und Ulmer-Eisenbahn

im August 1854.

Durch die kgl. bayerischen Eisenbahnen entstanden seit mehreren Jahren die großartigsten Damm-, Brücken-, Wasser- und Landbauten, welche für den Bautechniker sowohl durch ihre Mannigfaltigkeit und Größe, als auch durch die hiebei gemachten Erfahrungen von größter Wichtigkeit sind.

Da jedoch in Bayern bis jetzt kein offizielles Blatt besteht, welches sich mit diesen Gegenständen speziell beschäftigt, so blieben jene Erfahrungen für alle bayerische Bautechniker, welche bei diesen Bauten nicht unmittelbar zu thun hatten, mehr oder minder unbekannt.

Dennoch ist gerade nicht nur die Besichtigung solcher Bauten, sondern auch hauptsächlich die Kenntniß ihrer Bauführung und der hiebei vorgekommenen Schwierigkeiten die Hauptschule für den Techniker und die Grundlage für die Richtigkeit, Sicherheit und Zweckmäßigkeit anderer ähnlicher Bauführungen.

Diejenigen Bautechniker, welche unter der Leitung der k. bayerischen Eisenbahnbau-Direktion bei den verschiedenen Eisenbahnen beschäftigt waren, genossen in dieser Hinsicht den Vortheil, daß alle jene Erfahrungen bei vorgesetzter Stelle vereinigt vorlagen, und je nach ihrer Wichtigkeit mehr oder weniger auf offiziellem Wege als Anhaltspunkte denselben bekannt gegeben wurden.

Das übrige bautechnische Personal Bayerns fühlte dagegen desto mehr das Bedürfniß, an den großen Fortschritten und Erfahrungen, welche durch die k. bayer. Eisenbahnbauten errungen waren, ebenfalls Theil nehmen zu dürfen.

Durch ein höchstes Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, welches nach allen Seiten seines Wirkungskreises hin rasche Fortentwicklung nicht nur begünstigt, sondern auch selbst veranlaßt, wurde dieser Wunsch auf die zweckmäßigste und erfreulichste Weise erfüllt. Im Interesse des k. Baudienstes wurde gestattet, daß aus sämmtlichen acht Regierungsbezirken die Kreisbauräthe, und je zwei der Bauinspektoren am 31. Juli dieses Jahres in München zusammenkommen, die Pläne der besonders wichtigen, nach den Entwürfen des Vorstandes der k. bayerischen Eisenbahnbau-Kommission, Hrn. Oberbaurath v. Pauli erbauten Augsburg-Lindauer- und Ulmer-Bahnstrecke einsehen, und sodann unter Leitung des k. Kommissionsrathes Hrn. Ruland, welchem die obere Leitung dieser ausgedehnten Eisenbahnbauten anvertraut war, auf Staatskosten obige zwei Bahnlinien gemeinschaftlich bereisen sollten.

Gewiß hat ein freudiges Gefühl jeden der b. Baubeamten bewegt, welchen das glückliche Loos traf, diese in jeder Beziehung so wichtige Reise mitmachen zu dürfen, und einstimmig wurde schon bei der ersten Zusammenkunft zu München beschlossen, Sr. Exc. dem Herrn Minister-Präsidenten Frhrn. v. d. Pfordten und dem Vorstande der obersten Baubehörde Hrn. Direktor von Schirlinger den tiefgefühltesten Dank für diesen die allgemeine Bautechnik jedenfalls sehr hebenden Schritt auszusprechen.

Die Beschreibung der Reise, so wie der sehr bedeutenden Eisenbahnbauten liegt außer der Absicht dieses Aufsatzes.

Unterstützt durch sehr entsprechend vorausgegangene Anordnungen, sowie durch die kollegiale Herzlichkeit der Gesellschaft selbst, wurde diese Reise innerhalb neun Tagen unter durchschnittlich sehr günstigen Witterungs-Verhältnissen, theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn, theils zu Wasser zur größten Zufriedenheit zurückgelegt, und bei dieser Gelegenheit nicht nur die Hafenbauten von Lindau, Bregenz, Rorschach und Friedrichshafen, sondern zugleich auch die k. württembergische Eisenbahn nach Ulm und von dort bis Geißlingen mit allen Gebäulichkeiten besichtigt.

Für die bei den k. bayerischen Eisenbahnen ausgeführten Landbauten hatte sich auch der k. Kommissionsrath Hr. Rüber beigesellt, und vorzüglich diese beide Herren, dann auch alle übrigen bei den betreffenden zwei bayerischen Eisenbahnlinien angestellten Baubeamten und technischen Gehilfen, von welchen für jede Strecke wo möglich sich wieder diejenigen anschlossen, welche mit den Bauten unmittelbar zu thun hatten, gaben sich alle Mühe, über die Bauführung selbst, die dabei stattgehabten Schwierigkeiten, und die zur Ueberwindung derselben nothwendig gewordenen Mittel theils durch Vorzeigung aller Werkpläne, theils durch Erklärung an Ort und Stelle den übrigen Beamten ein möglichst klares Bild zu verschaffen, was mit größtem Danke anerkannt wurde.

Auch von der k. bayerischen General-Direktion der Verkehrsanstalten war die sehr angenehme Vorsorge getroffen worden, daß wo sich mit dem allgemeinen Bahnzuge fortbewegt wurde, von der Reise-Gesellschaft ein eigner Personen- und Gepäck-Wagen benützt werden durfte, und einmal wurde sogar eine eigne Lokomotive für eine bestimmte Strecke abgegeben, um die Fortsetzung der Reise auf entsprechende Weise bewirken zu können.

Aber nicht nur in Bayern, sondern auch in dem befreundeten Nachbarstaate Würtemberg fand diese technische Reise großen Anklang und Unterstützung.

Schon auf der Station Rörkenbach zwischen Staufen und Lindau schloßen sich den k. bayerischen Baubeamten der sehr verdienstvolle k. würtembergische Oberbaurath Herr v. Gaab, und die k. württembergischen Bauinspectoren HH. Grund und Abel an, wozu später noch die HH. Bauinspektoren Haimerdinger und Beger kamen. In Friedrichshafen angelangt, und so lange sich die Reise auf k. würtembergischem Gebiete bewegte, beeiferten sich diese Herrn unter Leitung des vorerwähnten Herrn Oberbaurathes in ähnlicher Weise, wie in Bayern geschehen, über die auf diesen Linien bis Ulm und Geißlingen vorgekommenen Bauführungen der Reisegesellschaft ausführlichen Aufschluß zu verschaffen. Diese mit großem Danke anerkannte Gefälligkeit dehnte sich selbst auf die Art der Fahrgelegenheit aus.

Auf Veranlassung des Herrn Oberbaurathes von Gaab ertheilte nämlich Se. Exc. der k. württembergische Finanzminister Herr v. Knapp, welcher gerade zu Ulm anwesend war, die sehr generöse Genehmigung, daß die ganze Reisegesellschaft nicht nur in zwei eignen Personenwägen die Eisenbahn bis an die nächste Station vor der Geißlinger Steige frei befahren durfte, (von wo aus dieselbe zu Fuß begangen wurde) sondern auch von Geißlingen zurück mittelst einer eigens hiefür bestimmten Lokomotive abgeholt, und nach Ulm zurückgefahren wurde.

Dankbar muß hier noch der freundlichen Aufnahme bei den k. württembergischen und k. bayerischen Militärbaubehörden zu Alt- und Neu-Ulm erwähnt werden, indem sowohl der kommandirende Herr Generalmajor von Neus, als auch die k. württembergischen Ingenieur-Obersten HH. von Eberhardt und von Scheele, sowie der k. bayerische Ingenieur-Oberst Herr von Hildebrand sich selbst bemühten, diese Gesellschaft von k. württembergischen und k. bayerischen Baubeamten auf den Hauptpunkten dieser neuen schönen und zweckmäßigen Festung herumzuführen und über den technischen Theil der Bauführung den genauesten Aufschluß zu geben.

Auch der Herr Stadtbaumeister Trenle von Ulm hatte die Güte, die von ihm sehr entsprechend geleitete Restauration des in der deutschen Architektur rühmlichst bekannten Ulmer Münsters der Gesellschaft an Ort und Stelle zu erklären und die Bauwerkstätten zu zeigen.

So wurden auf dieser Reise die schönsten Erfahrungen über die mannigfaltigsten Baugegenstände nicht nur gesammelt, sondern auch im Kreise der Techniker während der Ruhezeit eifrigst besprochen, ähnliche Erfahrungen im eignen Wirkungskreise hiemit verglichen, und hiedurch jedenfalls ein größerer Nutzen erzielt, als durch bloße Bekanntgabe dieser Bauten in einer technischen Zeitschrift möglich gewesen wäre.

Sämmtliche Bautechniker, welche das Glück der Theilnahme an dieser Reise getroffen, stimmen gewiß einhellig dieser Ansicht bei.

Möge diese Art der bautechnischen Fortentwicklung, worin Bayern wiederum vorausgegangen, und Württemberg so freundschaftlich entgegengekommen ist, sich nicht nur in jedem einzelnen Staate Deutschlands für sich nach und nach auf alle Baubeamte ausdehnen, sondern auch durch ähnliche Bereisung sämmtlicher wichtigen Baupunkte Deutschlands allmählich auf sämmtliche deutsche Staaten verbreiten, damit die Erfahrungen der mit dem Wohlstand und Fortschritt Deutschlands sich auch stets mehrenden wichtigen Bauten immermehr, und zwar auf praktischem und gründlichen Wege Eigenthum sämmtlicher deutschen Bautechniker werden.

Reichenhall im August 1854.

Herrmann, k. b. Oberingenieur.

Aktenstücke zur orientalischen Angelegenheit.

(Schluß.)

Das zehnte der der Bundesversammlung am 17. August d. Js. vorgelegten eilf Aktenstücke ist die Note, durch welche das preußische Kabinet jene österreichische Depesche vom 9. Aug. unterstützt, die die vier Friedenspunkte nach St. Petersburg mittheilt und deren Annahme von Seite Rußlands empfiehlt. Diese preußische Unterstützungsnote ist vom 13. Aug. datirt und lautet:

An den Herrn Baron v. Werther in St. Petersburg. Berlin, 13. Aug. 1854. Ich hatte die Ehre, Ihnen mit meiner Depesche vom 5. d. M. eine Abschrift von der zu übermitteln, welche ich unterm 24. v. M. an die Vertreter des Königs in Paris und in London gerichtet hatte, damit sie diesen Kabinetten unsere Eindrücke über die russischen Antworten vom 29. und 30. Juni mittheilten, und denselben unsere Hoffnung ausdrückten, daß sie darin mit uns Verständigungskeime und Unterhandlungselemente gewahren würden. Obgleich eine direkte Antwort auf diese Eröffnungen weder von Paris noch von London uns zuge-

kommen ist, haben wir doch, nach uns gemachten vertraulichen und mündlichen Mittheilungen, die sich zum Theil mit den von uns selbst gethanen Schritten durchkreuzt haben, uns nicht verbergen können, daß die Würdigung der Regierungen Frankreichs und Englands bezüglich der russischen Eröffnungen wesentlich von der unserigen verschieden und nicht von der Art sei, einen gemeinsamen Ausgangspunkt zu bieten. Vorzüglich war es der verlängerte Aufenthalt der russischen Truppen in den Fürstenthümern, der nach der Ansicht der Westmächte sie verhindern mußte, den friedfertigen Aeußerungen des Kabinets von St. Petersburg einen praktischen Werth zuzugestehen. Die Beistimmung zu den in dem Protokoll vom 9. April festgestellten Prinzipien schien ihnen außerdem noch nicht ausgedehnt genug, weil sie die Garantien nicht erwähnte, die nach demselben Protokoll gesucht werden müßten, um den Fortbestand der Türkei noch mehr mit dem allgemeinen Gleichgewicht Europas zu verbinden. Die Kabinette von Paris und London haben uns nicht ignoriren lassen, daß nach ihrem Ermessen diese Garantien mehrere Hauptpunkte in sich begreifen müßten, die, natürlich mit Vorbehalt aller von den Ereignissen vorgeschriebenen Modifikationen, die unumgängliche Basis aller Friedens- oder Waffenstillstandsunterhandlungen bilden würden. Diese Punkte sind später in gleichlautenden Noten formulirt worden, welche die Vertreter Frankreichs und Englands dem Wiener Kabinet übermittelt haben und denen letzteres in seiner Antwort beigetreten ist. Indem es davon uns benachrichtigt, kündigt es uns zugleich an, daß es sie als den in dem Protokoll vom 9 April aufgestellten Prinzipien entflossen betrachtet, und sie folglich nicht warm genug der rückhaltlosen Annahme des Kabinets von St. Petersburg empfehlen zu können glaubt. Auf Befehl des Königs lade ich Sie, Herr Baron, ein, mit allen Ihren Bestrebungen diesen Schritt des österreichischen Hofes zu unterstützen. Unser erhabener Gebieter hält ihn von dem aufrichtigen Wunsche eingegeben, den Weg zu Unterhandlungen und zu einem beiderseitigen Waffenstillstand anzubahnen. Se. Majestät hält ihn auch für geeignet, dieß Ergebniß zu erleichtern. Indem allerhöchstdieselben von dem Ensemble der in der vorgedachten Note enthaltenen vier Punkte sich durchdrungen und mit dem Geist der letzten russischen Erklärungen sie verglichen haben, vermag Se. Majestät darin nichts Unvereinbares mit dem zu finden, was Ihr erhabener Schwager nicht schon als Ausgangspunkt zu einer friedlichen Ausgleichung anzunehmen sich bereit erklärt hat. Der Kaiser selbst wird sich von der Nothwendigkeit überzeugt haben, künftig den Unannehmlichkeiten und Gefahren vorzubeugen, welche für Rußland, wie für die Ruhe Europas mit den Institutionen verknüpft waren, welche das Staatsrecht der Donaufürstenthümer und Serbiens bildeten, und die erleuchtete Sorgfalt Sr. kais. Majestät für diese Länder wird nicht die Vortheile und Wohlthaten verkennen, welche eine Gesammtgarantie ihrer Privilegien von Seite der europäischen Mächte ihnen gewähren kann. Die freie Donauschifffahrt könnte nur den wirklichen Interessen des russischen Handels entsprechen, und obgleich die Hindernisse, welche sich ihr an der Mündung dieses Flusses entgegenstellen, noch nicht ganz beseitigt sind, so lassen der hohe Geist des Kaisers und die wiederholten Erklärungen seines Kabinets keinen Zweifel über ihre entschiedene Absicht, denselben ein rasches Ende zu machen. Was die Privilegien der christlichen Unterthanen des Sultans anbelangt, so hat nicht allein durch Annahme des Protokolls vom 9. April Se. kaiserlichen Majestät sich einverstanden mit dem Prinzip einer solidarischen und kollektivischen Sorgfalt der Mächte für die Lage unserer Glaubensgenossen erklärt, sondern derselbe Gedanke war schon vorwaltend bei den von dem Kabinet von St. Petersburg vor einiger Zeit dem von Berlin in dieser Beziehung gemachten Eröffnungen, und da die Unabhängigkeit und Souveränetät des Sultans so oft und so laut als conform mit den politischen Ansichten des Kaisers proklamirt worden ist, so wird Se. Majestät den vereinten Bemühungen der Mächte nicht vorenthalten die Verbesserung der Lage der christlichen Rajas mit den Interessen der ottomanischen Regierung in Einklang zu bringen, indem dieser letzten die Initiative gesichert wird, welche sie zur Aufrechthaltung ihrer Unabhängigkeit und Würde bedarf. Der Vertrag vom 13. Juli 1841 endlich ist das Resultat so besonderer Umstände gewesen, daß seine Revision durch alle kontrahirenden Mächte im Prinzip keiner Schwierigkeit begegnen dürfte, und Rußland als Grenzmacht des schwarzen Meeres scheint selbst ganz besonders berufen, Theil zu nehmen an der Prüfung der damit in Berührung stehenden wichtigen Fragen. Solches sind, Herr Baron, die allgemeinen Erwägungen, welche den König, unseren erhabenen Gebieter, veranlassen, dringend die Annahme der vorangedeuteten Punkte von Seite des Hofes von St. Petersburg als Basis einer fernerweiten Unterhandlung zu wünschen, wie Oesterreich übereinstimmend mit den Kabineten von London und Paris dieselben formulirt hat. Benutzen Sie also das hohe Wohlwollen, womit der Kaiser gleich nach Ihrem Eintreffen in St. Petersburg Sie zu beehren geruht, und das Vertrauen, welches der Herr Graf Nesselrode Ihnen zugestanden hat, um das kaiserliche Kabinet von der unermeßlichen Tragweite zu überzeugen, welche dießmal noch mit seinen Entscheidungen verbunden sein wird, von der ausgedehnten Friedensaussicht, welche sie Europa öffnen können, und von der siegenden Wirkung, welche sie auf die Lästerer der russischen Politik hervorbringen muß, wenn sie ihren erbittertsten Widersachern augenscheinlich beweisen, auf welcher Seite wahrhaft friedfertige Gesinnungen sind. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, Herr Baron, mit welcher Ungeduld wir den Nachrichten entgegensehen über die Aufnahme und Wirkung der gegenwärtigen Depesche, von der Sie unverweilt den Herrn Reichskanzler in Kenntniß setzen wollen. Empfangen ꝛc. ꝛc. (Unterzeichnet) Manteuffel."

Das elfte und letzte Aktenstück endlich ist der Wortlaut der österreichisch-türkischen Convention bezüglich der Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch k. k. österreichische Truppen vom 14. Juni d. J. Dieser Vertrag ist den Lesern bereits bekannt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 4. Sept. Gestern Vormittag wurde dahier die feierliche Dankprozession für die gesegnete Ernte dieses Jahrs abgehalten. Eine sehr große Menge Andächtiger aller Klassen nahm an dieser erhebenden gottesdienstlichen Feier Theil, die vom heitersten Wetter begünstigt war.

§ Augsburg, 4. Sept. Ich freue mich, meine durch längere Abwesenheit von hier unterbrochene Thätigkeit für Ihr geschätztes Blatt mit der beruhigenden Mittheilung wieder aufgreifen zu können, daß der gestrige Krankenstand gegenüber dem des vorangegangenen Tages sich um 32 gemindert hat, so daß von gestern auf heute — einschließlich des allgem. Krankenhauses — 167 Kranke in Behandlung verblieben, während Tags zuvor der Bestand 199 war. Genesen sind in diesem Zeitraum 51 — 20 männliche und 31 weibliche Kranke; gestorben 48 — 11 männliche und 37 weibliche; der neue Zugang betrug 67 — 21 männliche und 46 weibliche. Mit großer Befriedigung vernimmt man, wie allenthalben die von dem Gesundheitsausschuß angerathenen Vorsichtsmaßregeln u. s. w. auf das sorgfältigste beobachtet werden, wozu die oft gemachte traurige Erfahrung wohl nicht wenig beigetragen haben mag, daß dem geringsten Excesse gewöhnlich die Strafe auf dem Fuß folgt, daß das volle Hinwegsetzen über die wohlerwogenen Sanitätsvorschriften bei bereits eingetretenem Uebel in den meisten Fällen unrettbar dem Grabe zuführt. Die Spenden für die Armen in Geld, Kleidungsstücken, Wäsche und Betten ꝛc. fließen noch immer auf das reichlichste, so daß bis zum 2. dieses bereits 3000 fl baar dem bestehenden Hilfskomité gegen Cholera-Noth zur Disposition gestellt waren, wohl das sprechendste Zeugniß von dem oftbewährten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner. — Leider muß ich diesen Bericht mit einer schmerzlichen Kunde schließen. Gestern früh entschlief dahier zu einem bessern Erwachen sanft, friedlich und gottergeben, wie er gelebt, der als Jugendschriftsteller weltberühmte Domkapitular Hr. Christoph v. Schmid nach zurückgelegtem 86 Lebensjahre, nachdem ihm kurz zuvor zwei geliebte Schwestern, die ebenfalls bereits das 80. Lebensjahr überschritten hatten, in die Ewigkeit vorausgegangen waren. Der Segen und die Liebe und Dankbarkeit von Millionen folgen dem Edeln in die Gruft. Er ruhe in Frieden!

⊙ Lindau, 3. Sept. J. k. H. die Frau Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, haben heute nach einem zweitägigen Aufenthalte dahier bei JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold unsere Stadt wieder verlassen und die Reise nach Modena fortgesetzt.

Regensburg. 3. September. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 14. Zugang: —; gestorben 5 weibliche; genesen 3 weibl.; heutiger Stand 6. (Regensb. Tagbl.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 5. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 97 Personen besucht.

Württemberg. — Vermöge höchster Entschließung vom 29. August haben Seine Königliche Majestät gnädigst geruht, den Oberlieutenant im k. Generalquartiermeisterstabe, Grafen v. Linden, unter Belassung in seiner militärischen Stellung zum Attaché bei der k. Gesandtschaft in München zu ernennen. (St.-A. f. W.)

Preussen. — Berlin, 2. Septbr. Se. Maj. der König werden am 8. d. Mts. Putbus verlassen und sich nach Doberan begeben. — Der kaiserl. russische General Graf v. Benckendorff ist Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an des Königs Majestät. In Stettin hatte der General dem dortigen kaiserl. russischen Konsul zur Weiterbeförderung Depeschen für den Gesandten, Baron v. Budberg, übergeben. Der Letztere ist in Folge einer Benachrichtigung von der Ankunft des Grafen v. Benckendorff aus Tharand wieder hier eingetroffen. — Der für den preußischen Hof ernannte türkische Gesandte Kemal Effendi ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Laufe des heutigen Tages dem Hrn. Minister-Präsidenten seine Aufwartung gemacht. Derselbe bringt ein sehr glänzendes und zahlreiches Gefolge mit. (Zeit.)

Italien. — O C. In Genua kamen am 29. Aug. 50 Erkrankungen und 40 Todesfälle vor; in den übrigen nahen Ortschaften ist die Krankheit beinahe erloschen, dagegen in Cagliari, doch gelinde, aufgetreten. In Livorno erkrankten am 29. 11 Personen und 11 sind gestorben.

Schweiz. — Bern, 2. Sept. Dem „Schwäb. Merkur" wird von hier geschrieben: „In Basel sind zwei Italiener verhaftet worden; man glaubt, der eine sei Mazzini, doch schwebe zur Zeit noch ein Ge-

heimniß über der Sache. Auch der Ungar Thury ist wieder verhaftet worden, ebenso ein Büchsenmacher, der Waffen verkaufte." (Auch die Schweizer Blätter glauben, daß einer der Verhafteten Mazzini sei.)

Rußland. — O.C. Man schreibt aus **Odessa**, vom 13. (25.) August: Die heutige Odessaer Zeitung enthält die Verleihung des Exequaturs der kais. russischen Regierung an den hier ernannten kais. österreichischen Generalkonsul, Jos. Ritter v. Gischini. — Gestern wurden die zwei großen Paixhans, welche von der gestrandeten Fregatte „Tiger" erbeutet wurden, versucht. Beim 4. Schusse barst ein Stück, tödtete einen Artilleristen und verwundete mehrere derselben. Der Generalgouverneur Annenkoff und eine große Menge Neugieriger waren bei dem Unfalle zugegen und das Unglück wäre bedeutend geworden, wenn die Geschützstücke horizontal und nicht vertikal auseinander geschleudert worden wären.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz.) O.C. **Hermannstadt**, 2. August. Die Bukarester Zeitung meldet, daß die von Braila nach Galacz abgezogenen Russen, ersteres wieder besetzt haben. Oberst Gragh ist zu Rustschuk an der Cholera gestorben. Der außerordentliche Kommissär des Sultans, Derwisch Pascha, ist am 25. v. M. zu Bukarest eingezogen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Lutzmann, Taglöhner von hier, 54 J. a. — G. Graf, b. Melber von hier, 27 J. a. — Lienel Herwey, Feuerwerker vom k. 1. Art.-Reg., 36 J. a. — Joseph. Gerstl, k. Ministerialsekretärswittwe von hier, 71 J. a. — Elisabeth Baumgartner, Taglöhnerin v. h., 57 J. a. — Mich. Walter, Kutscher, 24 J. a. — J. Spatling, Feldwebel v. d. Garnisons-Kompagnie Wurzburg, 56 J. a. — Max Schmiedhofer, Profos vom k. 1. Inf.-Regim., 47 J. a. — Jos. Kanwolf, Soldat vom k. Inf.-Leibregiment, 31 J. a. — Pet. Stöckl, Soldat vom k. 2. Inf.-Reg., 23 J. a. — Johann Zellner, Schuhmachermeister von hier, 47 J. a. — Maria Braunschober, Schuhmachergesellensfrau von hier, 31 J. a. — Johann Drechsler, Taglöhner von hier, 80 J. a. — Rothburga Renner, Drechslersgattin von hier, 58 J. a. — Karoline Mösl, Aktuarsgattin v. h., 35 J. a. — Anna Glaner, Viehhändlersfrau von hier, 55 J. a. — Maria Grünwald, Fleischknechtswittwe von hier, 88 J. a. — M. Kurz, Taglöhnerstochter von hier, 18 J. a. a. — Magdalena Valentin, Schuhmacherstochter von hier, 31 J. a. — Katharina Betz, Bildhauersgattin von hier, 38 J. a. — Franz Xaver Kraus, k. Staatsgüteradministrator v. h., 62 J. a. — Barb. Dietrich, Hof-Seilermeisterswittwe v. h., 76 J. a. — Anton Singer, ehem. Kammerdiener von hier, 65 J. a. — Elisabeth Merz, Hoflakaiswittwe v. h., 79 J. a. — Franz. Leopold, Taglöhnerin von hier, 58 Jahre alt. — Katharina Kellner, Hammerschmiedgesellenstochter von hier, 28 Jahre alt. — Maria Mühlsinger, Taglöhnersfrau von hier, 50 J. a. — Elise Fenzl, k. Hallmeistersgattin von hier, 48 J. a. — Magd. Mauser, Näherin v. h., 25 J. a. — Regina Niedermüller, Wäscherin v. h., 44 J. a. — Georg Rößle, Lieutenant im k. Inf.-Leibregiment, 27 J. a. — Ant. Keller, Hartschierst. v. h., 27 J. a. — Gg. Landmann, Hausknecht v. Remhof, Ger. Dachau, 45. J. a. — Ros. Hagn, Köchin v. Freising, 54 J. a. — Leonh. Zertabelly, k. Graveur v. h. 68 J. a. — A. M. Bernklau, Kupferstechersgattin v. h., 49 J. a. — A. Obermaier, Dienstmagd v. Burghausen, 63 J. a. — Joseph Maid, Bettfedernreiniger v. h., 40 J. a. — Maria Gschrey, Salzstößlerswittwe v. h., 53 J. a. — Kath. Hofer, Privatierswittwe v. h., 53 J. a. — Kresz. Schweinsteiger, b. Stadtgärtnerstochter v. h., 42 J. a. — Alban Beck, Holzhändler v. h., 58 J. a. — Magd. Kindler, Zimmermannsgattin v. h., 43 J. a. — A. Maria v. Dulling, 84 J. a. — Georg Osterer, Lohnkutscher von Adelholzen, Ger. Traunstein, 66 J. a. — Matthias Traub, Bierbrauer v. Wiblingen bei Ulm, 48 J. a. — Josepha Rosenbauer, Dienstmagd von Gmünd, 40 J. a. — Theresia Lamprechtinger, Dienstmagd von Hochleiten im Innviertel, 30 J. a. — August Zutterer, Tischler von Philippsburg in Baden, 22 J. a. — Balth. Alexander, Profoßengehilfe von Klingen in der Schweiz, 36 J. a. — Franz. Kahlbeck, Garkochsgattin v. h., 62 J. a. — Friedr. v. Berenneh, Buchhalter v. h., 52 J. a. Sus. Berghuber, Taglöhnerswittwe von Endorf, 79 J. a. — Joh. Ulrich, Kaufmannswittwe v. h., 68 J. a. — Anna Walser, Hackmühlbesitzersgattin v. h., 39 J. a. — Maria Müller, Korporalsfrau v. h., 38 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. L. Wieser, quiesc. k. Landrichter, 68 J. a., in Landshut. — Hr. Gg. Frhr. Haller v. Hallerstein, k. Generalmajor und Brigadier, 68 J. a., in Nürnberg. — Hr. Mich. Bleystein, k. Landgerichtsoberschreiber, 38 J. a., in Rittenau. — Hr. Gg. Strehner, Kupferdrucker, 27 J. a., in Nürnberg. — Hr. Mathäus Reichardt, Pedell, 77 J. a., in Augsburg. — Fr. Franz. Ries, Hucherswittwe, in Augsburg. — Hr. Jos. Herz, Webermeister, in Augsburg. — Frau Joh. Speck, geb. Heisler, Buchbinderswittwe, in Augsburg. — Hr. Ludwig Helz, Brauerinnungsdiener, 60 J. a., in Augsburg. — Frau Kleopha Barth, geb. Semmelmeier, Regierungsbotensgattin, 57 J. a., in Augsburg. — Hr. Rich. Roscher, aus Regensburg, 20 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 4 Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 72; $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{1}{2}$; Bankaktien 1190; Lombard.-venet 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differés $18\frac{5}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $123\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{4}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London 117; Wien $102\frac{1}{2}$.

** **Wien**, 4. Sept. 5proz. $84\frac{11}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{7}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loos von 1839 $132\frac{3}{4}$; Bankaktien 1265; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1730. Wechselkurse: Augsburg uso $116\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.20 Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $94\frac{1}{2}$.

** **London**, 2. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{8}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. ——. Spanische 3proz. $38\frac{3}{4}$ Neue Convert 19; Pass. —; Portug. 5proz. —. (Conn.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. 99 Coup. ab., $4\frac{1}{2}$proz. 90

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5835. **Bekanntmachung.**

Der Söldner Rupert Kerler von Böhenfeld und dessen Ehefrau Anna Maria wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselben sind

binnen 14 Tagen

und zwar bis längstens

Donnerstag den 14. Sept. l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Kipfenberg, 29. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9024/II. **Harlander.**

5841. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Valentin Löh von hier gehörige Wohnhaus Nr. 629 am hohen Zimmerplatz Pl.-Nr. 871, taxirt auf 800 fl.

Mittwoch den 11. Okt. l. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier dem öffentlichen Aufstriche unterstellt und erfolgt der Zuschlag bei erreichtem Taxwerthe.

Kitzingen, 27. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

G.-N. 11412. **Hagn**, k. Assessor.

5844. **Bekanntmachung.**

Der Bauerssohn Simon Wappmann von Weinrieth und die Hirtentochter Kunigunda Brandl, von Lerau wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an diese 2 Personen Forderungen zu machen hat, muß solche binnen **14 Tagen** dahier anmelden, indem sie sonst nicht mehr gehört werden können.

Vohenstrauß, 28. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

Kohler, k. Landrichter.

G.-Nr. 10,900. Höllerer.

5833. **Subhastationspatent.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden folgende Grundbesitzungen des Metzgermeisters Johann Konrad Döhler in Dachsbach und dessen Ehefrau Anna Rebekka, als

1) Ein Wohnhaus zu Dachsbach Hs.-Nr. 20, Pl.-Nr. 46, mit angebauter Stallung und Schlachthaus, Brunnen und Hofraum, zusammen 0,5 Dez., taxirt auf 350 fl.
2) eine Scheuer mit Vorplatz bei dem Kastenboden mit darunter befindlichen Keller, zusammen 0,4 Dez. Pl.-Nr. 7, taxirt auf 300 fl.
3) Tagw. 59 Dez. Acker in der Sauleithen Pl.-Nr. 893, taxirt auf 150 fl.
4) 1 Tagw. ,09 Dez. Acker und Wiese, Pl.-Nr. 1017 und 1018 am Gerhardshöfer Weg taxirt auf 300 fl.
5) 1 Tagw 06 Dez. Acker, der Dinkelacker Pl.-Nr. 1035a u. b taxirt auf 150 fl.
6) 0,34 Dez. Schorrgarten, die Schreibersgasse Pl.-Nr. 47, taxirt auf [illegible] fl.
7) 0,19 Dez. Hopfengarten daselbst, Pl.-Nr. 982, taxirt auf 50 fl.
8) 2 Tagw. 63 Dez. Acker, der Thoracker Pl.-Nr. 978, taxirt auf 550 fl.

sämmtlich in der Steuergemeinde Dachsbach am

Sonnabend den 21. Okt. l. Js.

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr

im Herting'schen Gasthaus zu Dachsbach öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Nähere im Termine selbst bekannt gegeben wird und aus den Akten entnommen werden kann.

Neustadt a/A. 17. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

G.-Nr. 11,207. Weißmann.

5831. **Gläubigerladung.**

Die Gutsverwalter des zur Zeit in Strafhaft befindlichen Bauers Martin Albrecht von Obergermeringen wünschen eine genaue Uebersicht über den Vermögens- und Schuldenstand des genannten Martin Albrecht zu erlangen und sehen sich daher veranlaßt, mit den Gläubigern des Letztern zu liquidiren.

Wegen Betheiligung der minderjährigen Tochter des Schuldners soll die Liquidation gerichtlich vorgenommen werden.

Alle Gläubiger des Albrecht, bekannte und unbekannte werden daher aufgefordert, am

Donnerstag den 21. Septbr. l. Js.,

ihre Forderungen bei Gericht dahier anzumelden und nachzuweisen.

Wer ausbleibt, hat sich die hieraus seiner Zeit etwa ergebenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben.

Kaufbeuren, 25. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

G.-Nr. 6178/I. **Wolff**, k. Landrichter.

5837. **Bekanntmachung.**

Absentenkuratel über Johann Martin Fees von Großelfingen betr.

Johann Martin Fees von Großelfingen, geb. am 19. Juli 1780, und seit 50 Jahren verschollen, wird mit Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 8. März l. Js. im Nördlinger Wochenblatte, im Kreisamtsblatte und in der Neuen Münchener Zeitung hiemit für todt erklärt, und wird dessen seinen Intestaterben längst nutznießlich gegen Kaution hinausgegebenes Vermögen denselben nunmehr zur freien Verfügung überlassen werden.

Nördlingen, 26. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 7480. **Schulz.**

5858. **Edictalausschreiben.**

Im Sachen der Gemeinde Euerbach gegen die unbekannten Inhaber von Grundrenten-Ablösungs-Obligationen der Ersteren wegen Amortisirung dieser Urkunden wurden in Folge Erkenntnisses vom Heutigen die nachbeschriebenen vier Nominal-Grundrenten-Ablösungs-Obligationen auf die Gemeinde Euerbach als Gläubigerin lautend, nämlich:

1 Stück à 500 fl. Nro. 47,899 / 71,206

3 Stück à 25 fl. Nro. 49,336 / 74,450—52

für kraftlos erklärt.

Werneck am 19. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

C.6532. **Wassermann.**

5856 (3a) **Ediktal-Ladung.**

In dem Hypothekenbuche für den Stadt-Bezirk Schwabach sind auf der, früher dem nun verlebten Metzgermeister Johann Bezold, jetzt dem Lohnrößler Johann Friedrich Winter dahier zugehörigen Wiese nebst Weiher zu 1 Tagw. 81 Dez., Pl.-Nro. 1322 und 1322½:

1) ein mit 5 pCt. verzinslicher Kaufschillingsrest zu 100 fl. für den Gärtner Johann Konrad Schwandner dahier auf den Grund eines Kaufbriefs vom 7. Februar 1812,
2) ein zu 5 pCt. verzinsliches Darlehens-Kapital von 600 fl. für den Taglöhner Wolfgang Spenner zu Deutenbach auf den Grund einer Schuldverschreibung vom 8. Juni 1808,

eingetragen, und resp. aus dem älteren Grundbuche übertragen.

Auf Antrag der Betheiligten werden nach §. 82 des Hypothekengesetzes alle Diejenigen, welche auf die bezeichneten Hypothekforderungen ein Recht zu haben glauben, aufgefordert,

innerhalb sechs Monaten

solches vor Gericht geltend zu machen, widrigenfalls sie dessen für verlustig erklärt, und sofort die Hypotheken gelöscht werden sollen

Schwabach den 8. August 1854

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand in Urlaub.

Groß.

C.-R. 9286. c. Krauß.

5743 (2b) **Bekanntmachung.**

Mit hoher Regierungs-Genehmigung soll für die Leitung und Beaufsichtigung des städtischen Bauwesens, und die primitive Revision der Baupläne von Privaten ein tüchtiger, erfahrener und mit den erforderlichen Sachkenntnissen ausgerüsteter Werkmeister dahier aufgestellt werden. Mit Versehung dieser Funktion ist:

ein jährlicher fixer Geldbezug von 300 fl.,
ferner eine Remuneration von 50 fl.,
für Besorgung der Feuerschau, und der Betrag der im Voraus nicht zu bestimmenden Schaugebühren von Privat-Bauten,

verbunden, und erfolgt die Anstellung gegen eine jedem Theile freistehende halbjährige Aufkündigung.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Fähigkeit und Tüchtigkeit im Baufache und ihren guten Leumund belegten Gesuche

innerhalb vier Wochen

von heute an hierorts einzureichen.

Fürth den 25. August 1854.

Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

C.-R.11267. Fischer, Sekr.

5851 **Steckbrief.**

Die Wittwe Margaretha Pfister von Uttenreuth, bekannt als die „alte Uttenreuther Gärtnerin", hat sich eines im diesseitigen Amtsbezirke verübten Diebstahls dringend verdächtig gemacht, und sich ihrer Vernehmung hierüber durch die Flucht entzogen.

Man stellt daher an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, die gedachte Pfister im Falle Betretens verhaften und hieher abliefern zu lassen.

Gräfenberg am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

C.-R. 6597. c. Kerzdörffer.

5847. (3a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

(Bauer gegen Schneider pet. pat. et alim.) wird in rubr. Sache Termin zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 6

anberaumt, zu welchem Klägerin bei Vermeidung der Kostenzahlung, Beklagter, ehemaliger Soldat von Schwedelbach in der Rheinpfalz, dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, auf dem Wege der Ediktalcitation unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klage für abgeläugnet erachtet, derselbe seiner Einreden für verlustig erklärt, und die Klägerin zum Beweise des Klaggrundes zugelassen werden würde.

Der Beklagte hat bis zum Termine, oder in demselben um so gewisser einen Insinuations-Mandatar zu benennen, als außerdem künftige Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett geheftet, und hiemit als rite insinuirt erachtet werden würden.

Nürnberg den 22. August 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

C.-R.10805 I. c. Wolf.

1334. (6c) **Ediktal-Ladung.**

Die Todeserklärung des verschollenen Jos. Meier von Arberg betreffend.

Der ledige Joseph Meier von Arberg, geboren den 9. März 1786, welcher sich vor ungefähr fünfzig Jahren außer Land begeben hat, ließ seitdem nichts mehr von sich hören, und wurde deshalb schon durch diesgerichtliches Urtheil vom 23. April 1821 als verschollen erklärt.

Auf Antrag der Interessenten ergeht nunmehr an den gedachten Joseph Meier hiemit die öffentliche Aufforderung, sich **binnen 9 Monaten a dato** um so gewisser hierorts schriftlich oder persönlich zu melden, oder von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, und sich gehörig zu legitimiren, als außerdem derselbe nach Umfluß dieser Zeit für todt erklärt, und die Kaution, gegen welche sein in beiläufig **5600 fl.** bestehendes Vermögen an die gerichtsbekannten Intestat-Erben bereits hinausgegeben wurde, gelöscht werden würde.

Gleichzeitig werden die etwaigen noch unbekannten Intestaterben des Joseph Meier hiemit aufgefordert, sich innerhalb des obigen Termines um so gewisser hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdem ohne weitere Rücksicht auf dieselben das eben angedrohte Präjudiz verwirklicht werden würde.

Eichstädt den 26. Februar 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

C.-R. 4695. c. Pfaller.

5135. (3b) **Bekanntmachung.**

Administration einer zur Kirche Thal gehörigen Depositenmasse ad 163 fl. 58½ kr. betreffend.

Bei dem Taxamte der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, befinden sich 106 fl. 51 kr., welche am 22. September 1817 von der Stiftungsadministration Aichach als Depositum für die Kirche Thal zur Kreisstiftungs- und Kommunal-Kasse München eingesendet wurden.

Durch die inzwischen erlaufenen Depositalzinsen ist diese Summe bis auf 163 fl. 58½ kr. gestiegen, wozu noch die 3prozentigen Zinsen seit August 1852 kommen.

Da nun die Kirchenverwaltung Thal, d. G., rechtliche Ansprüche hierauf nicht zu machen vermochte, und auch ungeachtet der Bekanntmachung vom 9. Aug. 1852 (Int.-Bl. S. 1461) irgend ein anderer Ansprüche nicht erhoben hat, so werden hiemit alle Jene, welche auf fragliches Kapital sammt Zinsen gegründete Ansprüche zu machen gedenken, wiederholt aufgefordert, dieselben um so gewisser **inner 6 Monaten a dato** bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist das bezeichnete Depositum als herrenloses Gut betrachtet, und dem königl. Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

Der königl. Landrichter:

G. R 5182. **Frhr v. Poiß**

5852. **Bekanntmachung.**

Das Fristen- und Nachlaßgesuch der Bauerseheleute Anton und Walburga Uhl von Auchsesheim betr.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers werden nachgenannte Realitäten der Bauerseheleute Anton und Walburga Uhl von Auchsesheim theils in der Steuergemeinde Auchsesheim und Nordheim, theils in der Steuergemeinde Zusum gelegen, als:

I. In der Steuergemeinde Auchsesheim:

Lit. A.

Pl.-Nro.		Tgw.	Dez.
34	Wohnhaus und Nebengebäude	0	24
27a	Stadel	0	04
64	Nebengebäude, vielmehr nunmehr Hof und Gärtl	0	04
27b	Garten	0	09
65	detto	0	12
	Lit. B.		
89	Krautbeet	0	12
108	Moostheilacker	0	97
111	Nachtweidtheilacker	0	72
427	Postwegtheilacker	0	65
745	Osterriedtheilacker	1	51
1055	der hintere Weidtheilacker	0	68
356	Stegwiedtheilacker	0	49
209	Straßtheilacker	0	33
212	der alte Mühlfeldtheilacker	0	37
922b	der hintere Weidtheilacker (Eggenseetheil)	0	05
380	Schwaigentheilwiese	0	72
725	Heiligentheil	0	48
764	Osterriedtheilwiese	1	29
922a	Eggenseetheilwiese	0	34
1087	Bauerntheil	0	32
1143	die alte Riedtheilwiese	0	54
	Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen		
	Lit. C.		
875	Metzgeracker	2	37
	Lit. D.		
149½	½ Jauchert von der Wasserbreite	0	54
149½	½ „ detto	0	69
	Lit. E.		
149½	½ Jauchert detto	0	68
972½	½ „ von den 5 Jauchert an der Straß	0	69
	Lit. F.		
844	½ Jauchert Schutzpateracker	0	87
	In der Steuergemeinde Nordheim.		
	Lit. A.		
878, 930, 931, 1199a, 879, 1199b, 1375	das halbe Feldlehen zu 3 Tgw. 37 Dez. Acker und 1 Tgw. 67 Dez. Wiesen (das Objekt Pl.-Nr. 1212 im Kehr 0 Tgw. 44 Dez. wurde an die Eisenbahn abgetreten)		
	In der Steuergemeinde Zusum.		
	Lit. A.		
194a	Wiese im Ried	0	77
194b	detto	0	87
	In der Steuergemeinde Wertingen.		
	Lit. A.		
990	Acker im Nürnbergerfelde	1	22
995	detto	0	56

unterm 2. Juni 1853 auf 4717 fl. gerichtlich geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe gemäß §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und §. 64 des Hyp.-Ges. unterstellt, und wird hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 16. Oktober l. Js., Nachmittags 2—3 Uhr,

in dem Orte Auchsesheim in dem schuldnerischen Wohnhause anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, die Versteigerungsbedingungen selbst im Termine bekannt gegeben werden, und die Gutslasten sowie die genauere Beschreibung inzwischen bei Gericht aus dem Grundsteuerkataster und dem Schätzungs-Protokolle ersehen werden können.

Donauwörth den 21. August 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 8055.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 212.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Vereinigten Staaten u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 6. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14, Glaskönigs-Gebäude: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
2.	+11°,7	+15°,5	+14°,3	320''',86	321''',10	321''',02	4''',2	4''',9	4''',1	NO.	NO.	NO.	—	—	Bedeckt.	Bewölkt.	Fast heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,8.			Mittlerer Barometerstand: 320''',99.													
3.	+7°,6	+13°,1	+12°,1	321''',57	321''',63	321''',36	3''',4	3''',0	2''',9	O.	O.	O.	—	—	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,9.			Mittlerer Barometerstand: 321''',52.													

München, 6. September.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 31. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Obermünzmeister Franz Xaver Haindl die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen ihm verliehene Ritterkreuz des Albrechts-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben a. g. zu genehmigen geruht, daß der Oberpostamtsverweser Karl Euler zu Würzburg, sammt seinen rechtmäßigen Nachkommen — der Rechte Dritter unbeschadet — den Namen „Euler-Chelpin" annehme und fortan führe.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 5 Sept. Stand der Brechruhr. Am 3. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 47 — 29 weniger als am vorigen Tage, überhaupt gestorben 59 Personen — 34 weniger als am vorigen Tage. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 4. September 109.

Landshut, 4. September. Auch in der Stadtpfarrkirche St. Jodok wird seit einigen Tagen, nebst den ohnedieß von oberhirtlicher Stelle schon längst für's ganze Kirchenjahr angeordneten Betstunden zur Erflehung der Abwendung von Theuerung, Krieg und Krankheit, noch eine neuntägige Andacht zur Abwendung der Cholera gehalten; nicht minder wird von heute an in der Franziskaner Klosterkirche Morgens um 5 Uhr in dieser Absicht eine heilige Messe gelesen und damit geeignete Gebete verbunden. (Landsh. Z.)

Passau, 2. Sept. Heute Morgens nach 8 Uhr, fuhr das erste Dampfschiff durch die hiesige Innbrücke den Fluß hinauf. Dasselbe macht vorläufig eine kleine Tour nach Schärding und zurück, um nächsten Montag die Hauptprobefahrt nach Rosenheim anzutreten. Die lang besprochene und vielbezweifelte Inn-Dampfschiffahrt ist somit in's Leben gerufen, wozu wir den verdienstvollen Herrn Unternehmern wie den Bewohnern des Inn-Gebietes vom Herzen Glück wünschen. (Neue Pass. Ztg.)

Passau, 2. Septbr. Eine große Menschenmenge, von Nah und Fern war zusammengeströmt, um dem dahier seit 65 Jahren nicht mehr stattgefundenen blutigen Akte einer Hinrichtung, diesmal durch das Fallschwert, beizuwohnen, welcher heute früh sechs Uhr vollzogen worden ist. Der Hingerichtete war der Soldat vom zweiten Jägerbataillon, Michael Alber von Ottmaring, Ldg. Osterhofen, geboren am 24. Nov. 1831, seines Gewerbes ein Sattler, welcher seine Meisterin, Magdalena Schwaiger zu Moos, in Abwesenheit ihres Mannes am 20. April 1853 während des Gottesdienstes durch 9 am Halse mittelst eines im Griffe feststehenden Messers beigebrachte Wunden, in der Absicht des Raubes, getödtet hatte. Nach vollbrachter blutiger That entwendete er die Summe von beiläufig 100 Gulden, welche er dann aus Furcht entdeckt zu werden, vergrub. (Pass. Bl.)

Augsburg, 4. Septbr. Der Magistrat gibt bekannt, daß es bei dem [illegible] ärztlichen Personal nunmehr möglich geworden ist, die [illegible] vollständig zu organisiren und es denselben möglich zu [illegible], ihre Aufgabe nach allen Richtungen zu erfüllen. Diese [illegible] werden sofort für die Zukunft nicht nur in Erkrankungsfällen [illegible] leicht zugängliche Gelegenheit [illegible] werden auch im Benehmen [illegible] zu verschaffen, sondern deren Aerzte werden auch im Benehmen [illegible] und Distrikts-Vorstehern in den Wohnungen der Armen [illegible] die Erkrankten zu entdecken suchen und [illegible] Lage, Nahrungsstand, Wohnung, Kleidung etc. der Armen verschaffen, um hiedurch Mißverhältnissen abzuhelfen oder solche Abhilfe zu veranlassen. Das Hilfskomite für Cholera-Noth veröffentlicht das erste Verzeichniß der eingegangenen Unterstützungsbeiträge. Wir finden darunter 400 fl. von der Hypotheken- und Wechselbank in München, mehrere Summen von 300, 200, 150 und 100 fl. von einzelnen Wohlthätern. Die ganze Summe betrug bis 2. Sept. schon 3013 fl. 18 kr. (Augsb. Abdztg.)

§ Augsburg, 4. Septbr. Gestern Nachmittags wurden wir durch den Ausbruch einer äußerst bedrohlichen Feuersbrunst in der Nähe unserer Stadt, sehr erschreckt. Nicht weit von der v. Beck'schen Messing-Fabrik und dem Weberei-Etablissement am Fichtelbach entzündeten sich die dem hiesigen „bayerischen Wirthe" gehörigen Oekonomie-Gebäude, in dessen Folge nicht nur diese nebst allen darin befindlichen sehr bedeutenden Futter- und Wollvorräthe, sondern auch mehreres Vieh ein Raub der Flammen wurde. Nur der umsichtigen und aufopfernden Thätigkeit der hiesigen Feuerlöschmannschaft im Vereine mit den rasch nach dem Orte der Gefahr geeilten Militär-Abtheilungen verdanken wir die glückliche Bewältigung des entfesselten und von dem heftigsten Nordostwind mächtig geschürten Elementes, das in seiner Ungebundenheit, ansonst unabsehbares Unglück über unsere ohnedies so schwer heimgesuchte Stadt verbreitet haben würde. — Der um das gemeindliche Wohl Augsburgs so hochverdiente frühere Bürgermeister Hr. Kremer, folgte gestern Morgen nach zurückgelegtem 87. Lebensjahre, seinem vor wenigen Tagen verblichenen Sohne, dem Kaufmanne Hrn. Felix Kremer in die Ewigkeit nach. Das Andenken des Verblichenen wird in den Annalen Augsburgs ein eben so gesegnetes bleiben, wie das Wirken seines genannten Sohnes für das konstitutionell-monarchische Prinzip, namentlich in den verhängnißvollen Jahren 1848 und 1849 allen Jenen ein unvergeßliches bleiben wird, die dem Edlen näher standen und von seinem unermüdlichen Kampf für die gute Sache Zeuge waren. Dort, wo „Jedem nach seinem Thun gewogen wird", werden auch sie die Früchte ihrer ausgestreuten Saat ernten! Mögen sie in Frieden ruhen!

Bamberg, 3. Sept. Gestern Abends wurde dahier ein schauderhaftes Doppelverbrechen verübt. In einem achtbaren Bürgerhause diente nemlich seit Kurzem ein junges Mädchen zur vollen Zufriedenheit ihrer Herrschaft als Kindsmagd. Ein Badergeselle bewarb sich um ihre Gunst, allein seine Neigung scheint nicht die gewünschte Gunst gefunden zu haben. Das Mädchen beklagte sich auch in vertraulicher Weise über die Zudringlichkeit jenes Menschen bei ihrer Frau und sagte auf die Erwiderung ihrer Frau, daß die Entfernung dieses Zudringlichen doch wohl nur von ihr abhinge, sie fürchte sich eben sehr, ihn kurz abzuweisen, weil er ihr für diesen Fall ernstlich gedroht habe, sie zu ermorden. Gestern Nachmittag nun fand das Leichenbegängniß der Schwester dieses Mädchens statt, bei dem ihre Herrschaft zugegen war. Auch jener Badergeselle war in der Ferne gesehen worden. Nach Beendigung des Leichenbegängnisses war der Dienstherr außerhalb des Hauses nebst seiner Frau in seinem Laden beschäftigt, die Magd aber ging nach Hause zu den beiden Kindern. Außer ihnen war Niemand zu Hause. Gegen Abend kam der Lehrjunge nach Hause und war der erste Zeuge einer tiefergreifenden Scene. Das größere, etwa zweijährige Kind saß weinend an der offenen Thüre des Wohnzimmers. Im Zimmer selbst saß noch in aufrechter Stellung neben dem Bette ihrer Herrin jenes Dienstmädchen im Todeskampfe in ihrem Blute. Ihr Liebhaber hatte ihr mit einem Beile die Hirnschale eingeschlagen, das ganze Gesicht und der Körper war mit Blut übergossen. Neben ihr [illegible] der Mörder, ebenfalls mit dem Tode ringend, in seinem Blute, [illegible]

Rasirmesser, mit dem er sich den Hals halb durchschnitten hatte. Das kleine Kind in Windeln lag in dem Bette, neben einer Blutlache, wohin es offenbar von dem Mädchen hingeschleudert worden war. Der Kampf des Mädchens selbst mußte ein fürchterlicher gewesen sein, was theils aus den blutigen Spuren von der Hand ihres Mörders, theils daraus zu entnehmen war, daß ihr der Zopf theilweise aus dem Kopfe gerissen war. Der Schrecken der herbeigerufenen Frau bei dem furchtbaren Anblicke der in einer großen Blutlache liegenden, mit dem Tode ringenden Gestalten neben ihren Kindern läßt sich denken. Der herbeigerufene Geistliche konnte Beide nur der Barmherzigkeit Gottes empfehlen, da das Bewußtsein bereits geschwunden war; nach den Wunden zu schließen, mußte schon eine ziemlich geraume Zeit verflossen sein, bis der Lehrjunge die scheußliche That erblickte. Beide wurden in Rettungskörben ins Spital gebracht. In psychologischer Hinsicht möchte noch bemerkenswerth sein, daß in dem Atelier jenes Badergesellen immer die schlechtesten Romane gelesen worden sein sollen, die ihm den Kopf verrückten. Es ist dies ein neuer Beleg, wie nothwendig eines Theils die schon so oft gewünschte Ueberwachung unserer Bücherleihanstalten und anderntheils die Gründung und Pflege der Gesellenvereine sei. (Bamb. Ztg.)

Das „Bamb. Tgbl." schreibt: Dem Gerüchte über Ausbreitung und Gefährlichkeit der Brechruhr in der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach steht die bestimmte Thatsache entgegen, daß bis jetzt in dieser Anstalt im Ganzen nur 10 Personen an der Brechruhr erkrankt sind. Die sorgfältigsten Maßregeln sind getroffen und befindet sich dermalen der k. Kreismedizinalrath mit zwei weiteren Assistenzärzten in Ebrach.

□ Nürnberg, 4. Septbr. Die Cholerine nimmt bedeutend zu, man schätzt seit Mitte August, daß in milder Form wohl an 1000 Individuen daran niederlagen. Solche leichtere Erkrankungsfälle werden in den Bulletins nicht mit aufgezählt. Erkrankt sind von gestern auf heute 21 Personen, genesen 8, gestorben 6, in Behandlung verblieben 48. Die Epidemie ist demnach noch im Steigen begriffen. Das Wetter ist trocken und die Atmosphäre fortwährend durch Winde bewegt, doch wechselt die Richtung häufig zwischen West und Ost. Das Nervenfieber ergreift manche sonst kräftige Leute; vorgestern ist eine junge Frau im ersten Anfalle zwei Stock hoch herabgesprungen ohne sich zu verletzen. — Gestern und heute wird die letzte Kirchweih hier gefeiert; auch diese zeigte, wie nothwendig es wäre, alle diese vielen Kirchweihen, welche nach einem alten Brauche in verschiedenen Stadtvierteln und in Zwischenräumen hier abgehalten werden, abzuschaffen und auf einen Tag zu verlegen. Denn eine solche Kirchweih gibt stets Veranlassung zur Völlerei, und gestern Abends bis weit über Mitternacht hinaus sah man im Stadtviertel St. Aegydien Scenen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt widrig berühren mußten. Die Polizei hatte heute Nacht volle Arbeit und mancher wird sein Verhalten in dieser zu bereuen haben; leider gibt es Menschen, die nur für den Tag leben und alle warnenden Beispiele in den Wind schlagen.

Würzburg, 3. Septbr. In Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse und der in mehreren Gegenden herrschenden bösartigen Krankheit hat unser Herr Bischof von jetzt ab bis zum 1. Sonntag im Advent den Genuß von Fleischspeisen an den Fast- und Abstinenztagen erlaubt. (W. Bl.)

Würzburg, 4 Sept. Heute trifft eine 48 Mann starke Abtheilung des 4. Chevauxlegers-Regiments, welche zur Ablösung in die Pfalz geht, hier ein, und wird in der Umgebung der Stadt einquartirt. — Gestern Abend gerieth, wie es heißt durch falsche Wechselstellung, die Lokomotive, welche den letzten Zug von Rottendorf hieher bringen sollte, aus dem Geleise und fuhr sich in den Erdboden so fest, daß sie erst heute Morgens hieher gebracht werden konnte. Es mußte deßhalb gestern Abend erst noch eine Lokomotive von hier nach Rottendorf fahren, um den Zug hereinzuholen, was einige Stunden Aufenthalt verursachte. Bekanntlich wird der Pfarrer Bitringer von Kleinsassen seit dem 29. Juli vermißt; anfangs richtete sich die allgemeine Meinung dahin, er sei irgendwo verunglückt; da aber kürzlich es sich ergeben hat, daß ihm anvertraut gewesene Stiftungsgelder fehlten, und dadurch das Verbrechen der Unterschlagung indizirt ist, wenn auch andererseits immerhin noch die Möglichkeit bleibt, daß ihm ein Unglück widerfahren, das anvertraute Geld irgendwo steckt und eine rechtswidrige Absicht bei ihm nicht vorhanden gewesen sei, so hat das Landgericht Hilders durch öffentliches Ausschreiben alle Behörden ersucht, den Vermißten im Betretungsfalle anzuhalten und nach Hilders abzuliefern. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 3. Sept. Am 8. d. wird das Fest wegen glücklicher Vollendung des großen Tunnels bei Hain gefeiert werden. Die Feier beginnt Vormittags 11 Uhr. (Aschaffenb. Z.)

Preußen. — Königsberg, 30. Aug. Die „Ostpr. Ztg." meldet in Betreff eines von uns bereits mitgetheilten Vorfalles: „Die vier englischen Kaufleute Macdonald, Stoddt, Claphin und Mallers hatten mit den aus Cranz herübergekommenen Sängerinen v. Bietinghoff und Eich und dem Griechen Cieratti, welche letztere drei Personen in Memel Konzerte zu geben beabsichtigten, am 27. d. M. eine Spazierfahrt nach Laugallen, unmittelbar an der russischen Grenze, unternommen. Bei einem dort stattgefundenen Spaziergange überschritt die Gesellschaft die Grenze und wurde von russischen Grenzwächtern gefangen genommen und abgeführt

Oesterreich. — Wien, 1. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag über Purkersdorf von Ischl in Schönbrunn angekommen. Ihre k. k. Hoheiten Frau Erzherzogin Sophie und Herr Erzherzog Maximilian Ferdinand sind heute Nachmittag mittelst Dampfboot über Linz von Ischl hier angekommen. Ihre k. k. Hoh. Frau Erzherzogin Sophie ist heute Abend halb 7 Uhr mittelst Nordbahn wieder nach Dresden abgereist. Der k. französische Divisionsgeneral de Letang machte heute mehrere militärische Besuche. Gestern hatte er dem Herrn Minister des Aeußeren seine Aufwartung gemacht. General Letang, zur nächsten Umgebung des Kaisers zählend, ist in Oesterreich nicht fremd, denn er hat bereits den großartigen Lagern bei Palota als Gast unseres Kaisers beigewohnt; er wird in fünf bis sechs Tagen nach Lemberg abreisen und morgen oder übermorgen eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser haben. Der Hr. F.-M.-L. v. Benedeck, welcher sich seit einigen Tagen nach gebrauchter Badekour in Wien befindet, wird nächste Woche nach Italien reisen, um die Leitung seines Postens als Chef des Generalstabes der italienischen Armee wieder zu übernehmen. Se. Durchl. Fürst Metternich wird am 20. Sept von Königswart wieder in Wien eintreffen und das Palais am Rennwege beziehen. Der Fürst erfreut sich einer in seinem hohen Alter wirklich seltenen Gesundheit, die der Landaufenthalt nur gestärkt hat. Der junge Fürst Richard wird am 16. September Königswart verlassen und sich auf seinen Posten nach Paris begeben. (W. Lloyd.)

Wien, 2. Sept. Aus Anlaß der nun geschlossenene Zeichnungen auf das Nationalanlehen bringt die „Oesterreichische Korrespondenz" heute den folgenden Artikel: „Mit dem gestrigen Tage erfolgte der Schluß der Subscription auf das Nationalanlehen; so weit die Nachrichten aus den verschiedenen Kronländern schon bis jetzt vorliegen, ist das Ergebniß seit der Verlängerung des Subscriptionstermines so sehr herangewachsen, daß in Gemäßheit der Bestimmungen des Anlehensprogrammes eine fünfjährige Einzahlungsperiode festgestellt wurde. Wir haben der großen, politischen Wirkungen, welche dieser Akt in seinem Gefolge führt, bereits gedacht; er bildet das schönste, sprechendste Zeugniß der unversiegbaren, materiellen Kraft, welche den Völkern Oesterreichs innewohnt, ihrer Fähigkeit und ihres Willens sich selbst zu helfen, ihrer Bereitwilligkeit dem Aufrufe ihres geliebten Monarchen mit dem Aufgebote aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel nachzukommen. Wenn ein von 35 Millionen Seelen bevölkertes Reich mit einer in der Geschichte noch nicht dagewesenen Großartigkeit des Aufschwunges und einer ruhmwürdigen Einmüthigkeit des Entschlusses sich zu einer derartigen Kraftanstrengung erhebt, so beweist dies eine Innigkeit und Lebendigkeit gemeinsamer, wahrhaft vaterländischer Gesinnung, die das Selbstgefühl der Nation stärken, ihre Geltung und ihr Ansehen im Auslande bedeutend erheben muß. Alle Zweifel, welche die Feinde des österreichischen Kaiserstaates bezüglich seiner Lebensfähigkeit, bezüglich der Treue einzelner demselben zugehörigen Volksstämme zu verbreiten so beflissen waren, müssen der großen Thatsache gegenüber verstummen. Denn sie spricht zu klar aus, daß Oesterreichs Völker ihrem erhabenen Monarchen vertrauen, daß sie Dasjenige, was im Laufe weniger Jahre zur dauerhaften Begründung ihres wahren Wohles geleistet wurde, nicht verkennen, sondern dankbaren Herzens würdigen, und daß die definitiven, gesetzlichen Einrichtungen, welche sich überall und in sämmtlichen Zweigen der Verwaltung und Rechtspflege auf österreichischem Boden in symmetrischer Gliederung erheben, den wohlverstandenen Bedürfnissen aller Staats-Angehörigen entsprechen. Dieser Geist des Vertrauens, der Hingebung ist es, welcher so vernehmlich und hocherfreulich aus der Thatsache der Subscription auf das Nationalanlehen hervortritt, dieser Geist verbürgt nicht bloß die Gegenwart, sondern auch die Zukunft des Reiches und beschirmt sie vor allen drohenden Wechselfällen; denn es ist der Geist, welcher die Völker stark macht, ihre Ausdauer, ihre Kraft, ihre Unternehmungslust für alle Fälle stählt, und den von der Hand der Natur ihnen zugewiesenen materiellen Mitteln und Elementen des Reichthums erst die rechte Weihe der Entwickelung verleiht. Was nun die Betheiligung der einzelnen Kronländer bei dem Anlehen betrifft, so dürfen wir uns mit dem allgemeinen Ausspruche begnügen, daß zwischen allen ein Wetteifer der herrlichsten Art herrschte. Was aber nicht übergangen werden darf, ist der Umstand, daß auch in jenen Kronländern, welche sich erst seit wenig Jahren derselben gesetzlichen Institutionen, wie die ehemalig sogenannten deutschen Erblande erfreuen, in Ungarn, Croatien und Slavonien, Siebenbürgen, der Wojwodschaft und dem Temescher Banate ein Geist der Bereitwilligkeit und des patriotischen Aufschwunges sich kundgab, der die treffliche Gesinnung ihrer Bevölkerungen in das hellste Licht stellt. Fortan werden die systematischen Gegner Oesterreichs keine Veranlassung mehr finden, diese Gebiete als wunde Stellen des Ganzen zu bezeichnen, die Ohnmacht ihrer Bestrebungen wird ihnen klar werden, und möge sie die Ueberzeugung von dieser Ohnmacht auch zu der ferneren Ueberzeugung leiten, daß ihre Einmischung in die Schicksale von Völkern, die von ihnen Nichts wissen wollen, in jedem Falle nur eine fruchtlose und verderbliche sein würde. Jeder gute Oesterreicher wird hingegen mit Stolz und Freude auf diese biederen Völker hinweisen und sie als kraftvolle Stützen des großen Gesammtvaterlandes betrachten dürfen. Was nunmehr die Durchführung der Anlehensoperation in ihren Modalitäten und ihrem Hauptzwecke anbelangt, so bringt die heutige „Wiener Zeitung" zwei diesfällige Erlässe; mit dem ersten werden die betreffenden Einzahlungsraten festgesetzt. Gemäß dem Artikel IV. des allerh. Patentes vom 26. Juni l. J. sind in jedem der fünf Einzahlungsjahre zehn gleiche und von einander gleichweit abstehende Raten bestimmt worden und zwar beträgt jede in den ersten 2 Jahren 2½, im 3. 2, im 4. 1½, im 5. 1 Prozent des Nominalbetrages der gezeichneten Summe. Das Ergebniß der drei ersten Jahre beträgt sonach 70 Prozent, also nur etwas mehr als eingeflossen wäre, wenn das Resultat der Zeichnungen das Minimum von 350 Millionen nicht überstiegen hätte. Wenn die Raten in den ersten Jahren höher

zugriffen wurden, als in den folgenden, so steht doch deren Größe im richtigen Verhältnisse sowohl mit der Leistungsfähigkeit der Nation, als mit den innerhalb schon vorher getroffenen Bestimmungen. Die Staatsverwaltung mußte sich gedrungen fühlen, das Mittel einer höheren Bemessung der Raten in den ersten Jahren um so mehr zu ergreifen, als ihr dadurch die Möglichkeit geboten wurde, dem vorzüglichsten Zwecke der Operation, der Wiederherstellung der Landeswährung thunlichst bald zu entsprechen. Zu diesem Behufe ist, wie der zweite der in Rede stehenden Erlässe feststellt, der Nationalbank sofort ein korrespondirendes Erträgniß aus dem Anlehen per 163,000,000 fl. zugewiesen worden, und wird derselben in Obligationen zur geeigneten Vermittlung an die Subscribenten schon im Laufe des nächsten Oktober zugestellt werden. Hierdurch ist unstreitig der allerwirksamste Schritt geschehen, um die Verpflichtungen des Staates an die Bank zu tilgen und durch die That, vor den Augen aller Welt zu beweisen, wie sehr der Staatsverwaltung darum zu thun ist, die Zustände der Bank zu consolidiren und das Uebel des Mangels an Metallgeld mit der Wurzel zu beseitigen. Die Herabminderung der Schuld an die Bank bis 80 Millionen hat spätestens bis 24. August 1858 zu erfolgen. Hiezu bedarf es neben den normativen, jährlichen Tilgungen, die bis dahin 53,629,334 fl. betragen werden, nur noch 134,500,000 fl. in runder Zahl, welchen Betrag die jetzt mittelst der Obligationen der Bank zu überweisende Deckung um ein Bedeutendes übersteigt. Bei so bewandten Umständen wird es der Bank leicht ermöglichet werden, die Einlösung ihrer Noten mit Metallmünze in thunlichst kurzer Frist und jedenfalls noch innerhalb des Zeitraumes der festgesetzten Rückzahlungen aufzunehmen. So ist die Abwickelung der Operation in geregelter Weise bestimmt und sie wird zum Segen des Staates allmälig erfolgen, ohne irgend welche Verkehrsinteressen störend zu berühren, während die heilsamen Folgen derselben sich von Frist zu Frist immer anschaulicher herausstellen werden."

O.C. Triest, 2. September. Die Zuversicht in Betreff der Befestigung unserer Geldverhältnisse wegen des Staatsanlehens bewirkte diese Woche weitere Ermäßigung fast aller Waarenpreise. Große Silberstücke für die Levante und Zwanziger für das Inland waren gesucht, und standen deshalb unverhältnißmäßig höher als fremde Devisen die jetzt 10% niedriger als Anfangs August stehen. Kaffee ziemlich lebhaft, Zucker und Baumwolle unbedeutender Umsatz. Getreide bloß für den Lokalbedarf gekauft, wegen geringer Vorräthe fest. Wein preishaltend.

Lemberg, 30. August. Se. Exz. der k. k. Statthalter von Oberösterreich und kaiserl. Civilkommissär in den Donaufürstenthümern, Herr Eduard Frhr. v. Bach, ist gestern hier eingetroffen. (Lemb. Ztg.)

Schweiz.

Solothurn. Die Bestätigung der neulich getroffenen Bischofswahl von Seite des päpstlichen Stuhles ist hier angelangt. (Eidg. Ztg.)

Graubünden. In der Waffensendungsangelegenheit berichtet der „Eidg. Alpenbote des Fernern", daß, als der Betheiligung an derselben verdächtig, außer Büchsenschmied Fischer noch eingezogen und dem Verhöramt in Chur zur Untersuchung überwiesen wurden: Bartholome Gheza, mit amerikanischem Passe, ursprünglicher Lombarde; Gelmo Eumenegildo von Triente, mit sardinischem Passe; Baldini Vicenzo von Rososco, ohne Paß; Giacomo Pozzo, gebürtig von Mantua, mit sardinischem Passe. Der Erstgenannte wurde in Celigen, die drei andern (die jedoch schon wieder auf freien Fuß gestellt sind) als Eisenbahnarbeiter im Dienste Pickerings verhaftet. Ferner sind zwei schriftenlose Individuen im Bergell eingezogen und nach Chur gebracht worden. Mehrere wurden steckbrieflich verfolgt. Bei einem der Verhafteten sollen ziemlich wichtige Papiere, die auf eine weiter gehende Kombination hindeuten, gefunden worden sein. Inzwischen wird Herr Polizeidirektor Janett, der noch immer in Puschlav ist, die dort aufgebotene Mannschaft wieder entlassen haben, die in Oberengadin aufs Piket gestellte wird wohl nicht einmal in Aktivität getreten sein. Die Verhaftung Fischers hat in Chur ziemliche Sensation erregt und seine Schützenfreunde zu einer fulminanten Beschwerde an den Kleinen Rath gegen den bundesräthlichen Amtseifer veranlaßt. Uebrigens scheint dieser Amtseifer weniger auf Rechnung des Bundesrathes als der bündnerischen Kantonspolizei, welche durch den Telegraphen von der zürcherischen die Verhaftung requirirte, zu setzen zu sein.

Ueber die Waffenwegnahme in Puschlav schreibt der Korresp. der „N. Z. Z." aus der Bundesstadt: „Es heißt, daß der in der Clementi-Affaire schon betheiligte Graf Grillanzoni, Bürger des Kantons Aargau, die in Puschlav abgefaßten Waffen als sein Eigenthum reklamirt. Die Behörden werden doch nicht mit sich spassen lassen." Derselbe beharrt auf seinem Widerspruche gegen den Bund in Betreff der Waffen im Muggiothale.

Nach Weise radikaler Scribenten hatte das „Popolo" die Uebermittlung gebracht, Lugano sei in Belagerungszustand erklärt worden. Nach der „Gaz. Tic." bestand nun die Maßregel, welche zu dieser Angabe Anlaß gab, darin, daß die Polizei befohlen habe, Wirthshäuser und Cafés sollten um Mitternacht geschlossen werden. Diese Maßregel sei aus sanitarischen Gründen beim Herannahen der Cholera getroffen worden, um der Nachtschwärmerei ein Ziel zu setzen. Daneben sei die Polizei allerdings auf fremde Propagandisten doppelt wachsam geworden.

Frankreich.

** Paris, 3. Septr. Der „Moniteur" kündigt heute in zwei Depeschen aus Calais die gestern Nachmittag erfolgte Ankunft des Kaisers der Franzosen und des Königs der Belgier in dieser Stadt an; jener traf um 12 Uhr, dieser um 2 Uhr ein. In seiner etwas veralteten Beschreibung der Ankunft des Kaisers in Boulogne vorigen Donnerstag Abend erwähnt das amtliche Organ ganz besonders, daß unter den mit Fahnen geschmückten Privathäusern mehrere die Nationalfarben von Frankreich und England mit einander vereinigt hatten. — Eine kleine Note im „Moniteur" besagt, daß der Kaiser, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß in einem Präfektenrundschreiben den Maires und Unterpräfekten die Anschaffung seiner Werke empfohlen worden war, dem Minister des Innern sofort Befehl ertheilt hat, dieß Verfahren zu mißbilligen. — Eine andere Note im „Moniteur" berichtigt eine Angabe des „Journal des Debats", wonach man glauben konnte, daß die Regierung sich schon für die Einführung der absoluten Freiheit des Fleischergewerbes in Paris entschieden habe. Nach dieser Note zu urtheilen, behält sich die Regierung ihre Entschlüsse über die verschiedenen im Augenblick studirten Systeme vor. — Der Finanzminister gestattet durch Verfügung vom gestrigen Datum den Theilnehmern an der Kriegsanleihe von 250 M. die Einzahlung des gesammten gezeichneten Betrags anticipando mit 4 Prz. Disconto. — Aus den verschiedenen Departements laufen fortwährend die erfreulichsten Berichte von der Theilnahme der industriellen Welt an der großen Pariser Ausstellung ein. Die Anmeldungen sind äußerst zahlreich und betragen in der Regel das Zehn- und Zwanzigfache von denen zur Londoner Ausstellung.

Spanien.

** Eine offizielle Depesche aus Irun vom 2. im „Moniteur" vom 3. ds. berichtigt die gestern mitgetheilte Privatdepesche über die fortschreitenden Ordnungsmaßregeln des Madrider Ministeriums. Ein königliches Dekret verfügt die Auflösung sämmtlicher politischen Vereine des Königreichs mit Ausnahme der Wahlcomités, bis die Cortes über das Vereinsrecht entschieden haben werden. Eine königliche Ordonnanz befiehlt ferner allen außer aktivem Dienst befindlichen oder verabschiedeten Offizieren, die nicht in Madrid ansässig sind, sofortige Rückkehr in ihre Heimat und verweist diejenigen, die in dem jüngsten Aufstand beharrt haben und mit den Waffen in der Hand ergriffen worden sind, vor die Kriegsgerichte.

** Die Madrider Zeitungen vom 29. August bringen noch Einzelnheiten über die Vorgänge, welche in Folge der Abreise der Königin Christine eintraten. Der Unionsclub, der Mittelpunkt der Revolutionspartei, versammelte sich auf die Kunde des von der Regierung gefaßten Beschlusses eilig in seinem Lokale Los Basilios (einem ehemaligen Kloster, jetzt Theater), und schickte eine Deputation unter Führung Orense's, Marquis von Albaida, an Espartero, um demselben den unangenehmen Eindruck darzulegen, den die besagte Ministerialverfügung auf den Club gemacht habe. Espartero entgegnete, der Ministerrath sei bereit, Deputationen der verschiedenen populären Körperschaften zu empfangen und deren Meinungsausdrücke zu vernehmen. Es erschienen denn auch Deputationen der Junta, des Ayuntamiento, der Nationalmiliz, so wie Mitglieder der Civil- und Militärbehörden im Ministerrathe, wo es zu lebhafter Diskussion zwischen Espartero, O'Donnel und San Miguel auf der einen Seite, und dem Marquis v. Albaida kam, welcher das eingeschlagene Verfahren als die Befugnisse der Minister überschreitend heftig angriff, aber von Espartero mit Nachdruck abgefertigt wurde. Espartero erklärte: der Beschluß sei vom Ministerrath mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt worden, und derselbe nehme in der Ueberzeugung von dessen Nützlichkeit die ganze Verantwortlichkeit dafür auf sich. Nicht minder energisch sprach sich O'Donnel aus. Entscheidend war aber, daß die übrigen Deputationen, vorzüglich aber jene der Nationalmiliz sich mit Entschiedenheit für die Regierung und zur Aufrechthaltung der Ordnung bereit erklärten. In diesem Sinne faßte dann auch sogleich der Minister Lujan eine Proklamation ab, die vom Ministerrath unverzüglich gut geheißen und überall angeschlagen wurde. Die Regierung erinnerte in derselben daran, daß sie in ihrem Verfahren gegenüber der Königin Christine ganz im Interesse der Wohlfahrt und der Sicherheit des Vaterlandes gehandelt zu haben glaube. Sie habe das der Junta von Madrid gegebene Versprechen: „daß Donna Maria Christina weder bei Tag noch bei Nacht heimlich abreisen werde", treulich gehalten, und ferner unter ihrer Verantwortlichkeit darnach gestrebt, den Cortes kein für die Geschicke des Vaterlandes verderbliches Vermächtniß zu hinterlassen. Dann heißt es darin zum Schlusse: „Hätte man etwa einen Prozeß gewünscht? Denket an seine Gefahren und Folgen. Denket daran, daß unsere Geschichte kein Beispiel davon zeigt, und daß die Spanier ihn mißbilligen würden. Die spanische Nation war stets ein Muster an Einsicht und zartem Gefühl, an Ritterlichkeit und Vaterlandsliebe und das Volk und die Miliz von Madrid haben stets ihr edles Beispiel befolgt. Volk von Madrid! Milicianos! Hört nicht auf die Stimme euerer Feinde, die uns zu spalten suchen, weil sie wohl wissen, daß wir vereint unbezwinglich sein werden. Die Freiheit und die Volksrechte, Errungenschaften, die uns so viel Blut und Opfer gekostet haben, dessen sind wir gewiß, laufen keine Gefahr unter einer Regierung, der der Sieger von Luchana vorsteht, und worin sich der tapfere General befindet, der zu Vicalvaro das Banner der Freiheit erhoben hat. Madrid den 28. August. Für den Ministerrath der Präsident: Siegesherzog." — Dem „Clamor publico" zufolge herrschte während der Verhandlungen zwischen dem Ministerrath und den Deputationen unter den Ministern fortwährend volles Einvernehmen, namentlich auch zwischen Espartero und O'Donnel, die zum öfteren erklärten, sie hätten dieselben Ansichten und Gesinnungen. Gleichzeitig gaben sich indessen die Radikalen viel Mühe, einen Aufstand herbeizuführen: es wurden Proklamationen gegen die Regierung verbreitet, einige Barrikaden errichtet, die indessen immer von der Nationalmiliz ohne Widerstand genommen wurden, und endlich gegen Mitternacht begaben sich alle in den Straßen versammelte Haufen nach Los Basilios, wo die Insurrektion ihr Hauptquartier aufschlagen zu wollen schien. Die Regie-

rung ließ diesen Punkt ohne Zeitverlust durch eine imposante Waffenmacht umstellen und ertheilte Befehl, ihn mit Tagesanbruch anzugreifen, was den dort Versammelten mitgetheilt wurde. Die entschlossene Haltung des Ministeriums brachte die Aufständischen zum Weichen und zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht ergaben sie sich, ohne einen einzigen Flintenschuß gethan zu haben. 3 bis 400 Gefangene, worunter der Marquis v. Albalda, wurden sofort entwaffnet und unter starker Bedeckung in die San Francisco-Kaserne abgeführt. Am 29 hatte Madrid wieder sein gewöhnliches Ansehen angenommen, die Läden waren geöffnet, die Straßen der Circulation wiedergegeben und die Börse zeigte sogar eine vertrauensvolle Haltung.

Großbritannien.

**London, 2. September. Heute wurden wieder drei russische Prisen im Wege des öffentlichen Aufstriches verkauft. — Die Ankunft des neuen spanischen Gesandten am hiesigen Hof, Hrn. Gonzalez, wird bis künftigen Donnerstag hier erwartet. Auch die Kinder der Königin-Mutter von Spanien werden über Lissabon demnächst hier eintreffen; auch hofft man die Königin Christine mit ihrem Gemahl dem Herzog von Manzares bald hier zu sehen, da sich dieselben nicht in Portugal aufzuhalten, sondern nach Frankreich zu begeben gedenken.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. August. Priester- und Bürgerstand beschäftigten sich in diesen Tagen mit der Unterrichtsfrage, der Bauernstand mit der Preßfreiheit. (Von einem Antrage in Betreff der Alands-Inseln, wie der Telegraph gemeldet, haben wir in den schwedischen Blättern Nichts finden können.) Gerüchte von einem Ausbruche der Cholera in Gothenburg sind durchaus ungegründet. (H. C.)

Dem „H. K." wird aus Stockholm vom 29. August geschrieben: „Die vielfach verbreitete Nachricht, daß Baraguay d'Hilliers gleich nach dem Falle Bomarsund's nach Stockholm geeilt sei, um persönlich die Bedingungen des schwedischen Beitritts zur Allianz der Westmächte zu negoziren, ist völlig ungegründet. Der französische Obergeneral hat das Hauptquartier bei Finby erst vor wenigen Tagen und, wie es heißt, nur in der Absicht verlassen, einer kurzen Rekognoszirungsfahrt der finnischen Küste entlang beizuwohnen." — Die Kommunikationen der Flotte mit der schwedischen Hauptstadt sind in der letzten Woche ausserordentlich lebhaft gewesen, werden aber, da die alandische Inselgruppe gestern offiziell für angesteckt von der Cholera erklärt wurde, nunmehr unterbrochen und wurde neuestens eine Quarantäne eingeführt. (Nach „Post och Inrikestidning" sollen unter der alliirten Armee auf den Alands-Inseln täglich gegen 60 Todesfälle vorkommen, was offenbar übertrieben ist.) — Finnische Blätter berichten, daß die Engländer noch immer eifrig beschäftigt sind, das Fahrwasser der Küste entlang und zwischen den Scheeren zu untersuchen, zu betonnen oder auszupeilen, und daß sie sich dabei nicht auf die älteren Rinnen beschränken, sondern nur Wege suchen, die kein einheimischer Lootse kennt oder zu sich fahren getrauen würde; meist glückt das Unternehmen, zuweilen sitzen die schweren Linienschiffe auch auf.

Stockholm, 30. Aug. Ein neues Schützenbataillon wurde in Finnland errichtet, welches die Gefangenen von Bomarsund ersetzen soll. (T. N.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26 August. Die „Nord. Biene" läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Reval schreiben, daß der dortige Hafen seit dem 7. Juli von einer Schrauben-Fregatte und zwei Dampfschiffen blokirt sei. Bis zum 25. Juli kreuzten diese Schiffe bei der Einfahrt zur Rhede und nordwärts bei den Inseln Nargen und Wulf. Um 5 Uhr Nachmittags des genannten Tages erschien ein größeres Geschwader von mehreren Linienschiffen und einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge aus Westen kommend, und warfen zwischen 7 und 9 Uhr Abends an der Westküste von Nargen Anker. Der schöne Abend lockte, ohne Uebertreibung geredet, die ganze Stadt ans Meeresufer, um die feindliche Flotte zu schauen. Diese lag von der Stadt selbst aus etwa 50 Werst entfernt, war aber durch mittelstarke Fernröhre vom Ufer aus deutlich zu sehen. Allgemein herrschte jetzt die Meinung vor, es sei endlich die Zeit gekommen, in der es den Engländern gefallen werde, sich an eine wirkliche Festung zu wagen, und daß ihnen selbst der Krieg gegen Fischer und unbewehrte Küsten anfange widerlich zu sein, aber vergebens. Tag auf Tag verging, unser kühnen Feinde begnügten sich die Insel Nargen zu besuchen, dort Zelte aufzuschlagen, Brunnen zu graben, die schönsten Bäume zu fällen und auf ihre Schiffe zu schleppen. Die Insel Nargen gehört zu den Kronbesitzungen, wie den Engländern bekannt ist. Gleichfalls wissen sie, daß die Verwaltung das Holz auf der Insel aus dem Grunde nicht fällen läßt, damit den Seefahrern ein Wahrzeichen bleibe, sich vor den Untiefen der Gegend vorsehen zu können. Alles das hielt aber den Feind nicht ab, die Waldungen der Insel anzuzünden und mit Stumpf und Stiel zu verbrennen. An dem Abend, an welchem dieses Schaustück aufgeführt wurde, war weder die Insel noch die neben derselben ankernde Flotte vor Rauch und Qualm vom Ufer aus sichtbar, und in den Straßen der Stadt machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. An dem folgenden Tage hatten die Einwohner ein Schauspiel anderer Art zu betrachten. Gegen Mittag nämlich erschien eine Telege (einspänniger Wagen), von den Dragonern begleitet, auf der sich zwei englische Matrosen vom Linienschiff Royal George befanden. Der eine Matrose, ein Schwede, und der andere, aus Riga gebürtig, waren desertirt. Der Rigaer erzählte in reinem Deutsch, daß er bereits zwanzig Jahre auf Kauffartheischiffen gedient, im letzten Frühjahre aber zur Kriegsflotte gepreßt sei. Es war ihm und seinem Gefährten bei Annäherung der Flotte an die dortige Küste gelungen zu entkommen, auf der Halbinsel Kakomega zu landen, und von einem daselbst aufgestellten Piket aufgenommen zu werden.

Eine Feuersbrunst hat am 25 August in St. Petersburg gewüthet, durch welche gegen 100 Häuser, worunter viele hölzerne, eingeäschert sein sollen. Die Ausbreitung des Feuers geschah in Folge eines heftigen Westwindes, doch haben darauf folgende Regengüsse zur baldigen Löschung wesentlich beigetragen. (H. C.)

In einem Schreiben aus **Brody**, 25. August, heißt es: Die russische Regierung läßt jetzt ihren israelitischen Unterthanen nie geahnte Begünstigungen und Vortheile zukommen. Wir wollen nach der Veranlassung nicht forschen, sei es, daß die Regierung in der so schweren Epoche sich Freunde machen oder ein altes, meistens von den Provinzbehörden veranlaßtes Unrecht gut machen will: genug, Rußlands Judenheit jubelt ob der ihr so unvermuthet durch den kaiserlichen Willen gewährten, lange entbehrten Rechte. Außer der bereits mitgetheilten, bei der jüngsten Rekrutirung auch schon realisirten Suspension der Kinderaushebung für unbestimmte Zeit wurde neuerlich, wie gute Briefe von dort mittheilen, den russischen Juden verstattet, sich in unbefugten Bezirken zu welch' immer einem Behufe, eben so auf dem flachen Lande anzusiedeln und unbehelligt hier wie dort ihren Geschäften oder ihrer Arbeit nachzugehen. Ferner wurde der Ukas, der den Juden das Wohnen an den Grenzen innerhalb eines Umkreises von 50 Werst verboten, ohne bis nun jedoch durch den voraussichtlichen Nachtheil, den dies dem russischen Handel und Verkehr zugezogen hätte, in Ausführung gebracht worden zu sein, aber stets wie eine Drohung über ihrer Existenz hängend, nun definitiv aufgehoben, und dies Damoklesschwert der jüdischen Grenzbewohner für immer entfernt. Durch die erstere am freudigsten begrüßte Maßregel, durch welche die Knaben von der Aushebung befreit worden, dürfte auch uns eine große Wohlthat erwachsen, da nicht allein der Strom dieser jugendlichen Flüchtlinge aufhören, sondern ein großer Theil derselben, die hier leben und der Stadt durch ihre Armuth zur Last sind, in die ihnen wieder geöffnete Heimath zurückkehren würde. Das Gerücht, daß seitens Rußland Truppen an die österreichische Grenze vorgeschoben werden, erhält sich, und es wird behauptet, daß tscherkessische Kavallerie annähert; inzwischen werden die Beziehungen unserer Grenzstadt zu dem von vielen Seiten abgesperrten Rußland immer lebhafter und es nimmt ein großer Theil der dortigen Sendungen nun seinen Weg über Brody, ziemlich viel Leben in den Ort bringend. Es langten im Laufe dieser Woche Hunderte von Wagen mit Wollen aus Pultawa an, theils für hier, theils zur weiteren Versendung bestimmt.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Lübecker Ztg." bringt folgenden Auszug aus einem Briefe d. d. **Abo**, 22. August: „Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in fürchterlicher Aufregung, unter dem Donner der Kanonen. Es sind neulich 4 feindliche Kriegsschiffe auf Ersta, 1 Meile von hier, und schießen auf die Batterien und Kanonenboote. Morgen fürchtet man Landungen bei Nådendal; wir haben freilich Militär, aber Gott weiß, ob hinreichend. Alles ist in Alarm, Viele flüchten mit Hab und Gut." (Wir verweisen auf die aus der „Allg. Ztg." mitgetheilte Depesche, wonach Abo wegen schmaler Einfahrt nicht wohl angegriffen werden kann und womit die vorstehende Meldung schwer in Einklang zu bringen ist.)

Aus **Danzig**, 1. Septbr., wird dem „Morning Herald" telegraphirt: „Am Sonntag, 16. d. Mts. (das Datum ist jedenfalls falsch, es wird wohl Sonntag, 27. August, gemeint sein), begaben sich General Baraguey d'Hilliers und Sir C. Napier nach Hangö. Vor ihren Augen sprengten die Russen die dortigen Festungswerke in die Luft und zogen sich nach Abo zurück, wo sie 15,000 Mann stark sind. Abo wird von den Verbündeten angegriffen werden. Die Schiffe Rebin, Gorgon, Driver und Ligthning hatten am 18. August bei Abo ein Gefecht mit 18 russischen Kanonenbooten, deren jedes ungefähr 50 Mann trug, und mit 4 Dampfern, in welchem sie keinen Verlust erlitten. (Demzufolge würde sich die Mittheilung der „Lübecker Ztg." aus Abo bestätigen.) Admiral Martin ist mit einem kleinen Geschwader den bothnischen Meerbusen hinaufgesegelt."

Südlicher Kriegsschauplatz.

Vom schwarzen Meer. Kapitan Smith vom „Simoon" ist am 19. Aug. an der Cholera gestorben. Von der 950 Mann starken Mannschaft der „Britannia sind 105 gestorben (23 binnen einer Nacht) Die „Albion" hat 50 Mann verloren. Nur drei Schiffe im Geschwader, „Queen", „Tribune" und „Diamond", sind verschont geblieben. In Bezug auf Sebastopol sind wir noch sehr ungläubig. Den Truppen ist in Folge der Seuche, des Todes so vieler Kameraden und des langen Zögerns der Muth gesunken. Mit der Gesundheit bessert es sich jedoch, und auch der heitere Muth würde sich wieder einstellen, wären die Leute einmal zum aktiven Dienst eingeschifft. (Times.)

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schreibt: „Die russische Donau-Armee vollführt ihre Rückzugsbewegung langsam und nach ihrer Bequemlichkeit. Nie hat sie besser gezeigt, daß sie sich nicht vor einem Feinde zurückzieht, sondern daß sie einer politischen Nothwendigkeit weicht. Doch eben dieser Umstand bringt es mit sich, daß ihre Bewegung auch nicht halb vollendet bleiben kann. Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind die Marschbefehle für alle Truppenkörper schon genau bestimmt. Der Kommandirende, Fürst Gortschakoff, hat aber auch bei dieser Gelegenheit die Sorgfalt für die Erhaltung und Verpflegung seiner Truppen, die ihm während der ganzen Okkupation so am Herzen lag, auch jetzt sich zur Pflicht gemacht. Besonders

bei dieser Jahreszeit hat er es für unnöthig gefunden, seinen Truppen anstrengende Märsche vorzuschreiben. Die Wahrheit, daß starke militärische Positionen auch starke politische Stellungen machen, wird durch die Art, wie der russische Rückzug vor sich geht, noch mehr auf die jetzige Lage ihre Anwendung finden. — Die Besetzung von Bajazeth durch die Russen hat eine strategisch-politische Tragweite. Persien ist so gut wie isolirt; alle Verbindungen mit Teheran auf diplomatischem oder Handelswege sind unterbrochen. Generallieutenant Wrangel bedroht Erzerum und seinem erfolgreichen Vordringen steht kein Hinderniß entgegen. Die zwei feindlichen Armeen bei Kurukdere-Kars stehen sich unter den Mauern jener Festung gegenüber und die Russen sollen wirklich den Friedhof, welcher die Stadt Kars dominirt, besetzt haben. „Wir übertreiben keineswegs“ — so schreiben unsere Berichterstatter — „wenn wir behaupten, daß die Russen in diesem Augenblicke bereits Herren von ganz Anatolien sind.“ In einem dritten Briefe aber heißt es, daß Zarif Pascha nach der Schlacht von Kurukdere in Kars 30,000 Mann mit 85 Kanonen rallirt hat, die vollkommen bereit sind, eine von den Russen angebotene Schlacht anzunehmen. Ferner wird berichtet, daß Fürst Bebutoff noch immer Verstärkungen an sich zieht, um die Offensive fortzusetzen und im operativen Vorgehen eine Vereinigung mit dem Gen.-L. Wrangel zu erzielen. — Die Feuersbrunst in Varna hat wirklich eine furchtbare Ausdehnung gehabt. 4000 Magazine, 2 Moscheen und mehrere Khans wurden ein Raub der Flammen. Das österreichische Konsulat, welches zugleich Agentie des Lloyd ist, konnte gerettet werden. Auffallend ist es, daß seit diesem großen Brande die Cholera daselbst so gut wie aufgehört hat. Schon seit dem 16 August werden die Vorbereitungen zu der geheimnißvollen Expedition mit großer Eile ernstlich betrieben. Die Munition, der Proviant wurde am 20. August vollständig an Bord der Schiffe gebracht, eben so sämmtliches schweres und leichtes Geschütz. Eine Abtheilung der großen Flotte soll am 26. bereits abgegangen sein und zwar unter den Befehle der Admirale Dundas und Stopford, dann des Generals Lord Raglan mit 23,000 Mann englischer Truppen. Diesem Geschwader hätte das Gros der Armada mit den Admiralen Hamelin und Bruat und dem General Canrobert mit 28,000 Franzosen und 9000 Türken an Bord am 28. oder 29. August zu folgen. Die Abfahrt der dritten kleineren Abtheilung aus Konstantinopel mit dem Admiral Lyons, dem Marschall St. Arnaud, dem Prinzen Napoleon und dem Herzog von Cambridge war auf den 1. September bestimmt. Hiermit widerlegt sich das Gerücht von der Vertagung dieser so viel besprochenen Expedition. Die am 26. August aus Varna abgegangenen Schiffe nehmen ihren Kurs in nordwestlicher Richtung; ob gegen Ackerman, Odessa, Cherson oder Sebastopol oder sonst wohin, ist unbekannt. Sicher ist es, daß nach einem in Konstantinopel abgehaltenen Kriegsrathe alle disponiblen muselmännischen Truppen nach Anatolien dirigirt werden.“

Die „Bucharester deutsche Zeitung“ enthält folgende Bekanntmachung: „In Gemäßheit der Befehle Sr. Excellenz des Hrn. Generals Sadik-Pascha, des Militärgouverneurs von Bucharest, benachrichtet der Unterzeichnete die Einwohner dieser Hauptstadt, daß sie künftig Niemand als Einquartierung aufzunehmen brauchen, der nicht mit einem Billet versehen ist, welches von der Quartierkommission ausgestellt ist. Wenigstens müssen die Quartierverlangenden von einem Polizeibeamten begleitet sein, und auch Das kann nur in Ausnahmsfällen stattfinden und in Ermangelung der erforderlichen Zeit, um ein solches Billet auszufertigen. Bucharest, 21. August 1854. Der Polizeipräfekt Rosetti.“ Unterm 24. August meldet dasselbe Blatt: „So eben erhalten wir die offizielle Nachricht, daß am 25. Aug. (6. Septbr.) eine Abtheilung des k. k. Armeekorps, welches unter dem Kommando des Hrn. F.-M.-L. Grafen Coronini steht, in Gemäßheit der zwischen den Kabineten von Konstantinopel und Wien abgeschlossenen Konvention in Bucharest und Krajowa einrücken wird. Die k. k. Herren Generale Alemann, Popowits, Jalaczicz (Georg, Freiherr) und Macchio werden diese Truppen befehligen.“

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 4. Sept. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 84 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 74 P., 2 M. 73 1/4 P.; Wien in 20ern k. S. 85 1/8 P., — G.; Triest k. S. 85 7/8 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 7/8 G., 2 M. 99 1/8 G., 3 M 99 1/8 G.; Berlin k. S. 106 1/4 P.; Leipzig k. S. 106 3/4 P., — G.; London k. S. 9.49, 2 M 9.46 P., 3 M 9.44 P.; Paris k. S. 117 1/4 P., — G., 3 M. 116 1/4 G.; Lyon k. S. 117 1/4 P.; Marseille k. S. 117 G.; Mailand k. S. 60 1/4 G., 2 M. —— G.; Genua k. S. 51 7/16 G., 2 M. —— P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60 1/4 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 4. Sept. Bayer. 3 1/2 proc. Oblig. —— P., 88 G.; 4proz. —— P., 92 1/2 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., 92 1/4 G.; ditto 4 1/2 proz. 97 1/4 P., —— G.; ditto III. Emission 100 3/4 P., —— G.; ditto IV. Emission —— P., 101 3/4 G. Bank-Aktien II. Sem. 717 P., 714 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 72 G. 4 1/2 proz 62 . G; württemb. 3 1/2 proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Dugl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 6. Sept.: „Der geheime Agent“, Lustspiel von Hackländer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Peele, Stele und Evans, Rentiers aus England; Melientus, Kfm. von Rheydt.

H. Maulick. Se. Durchl. Fürst Lubomirski mit Kammerdiener aus Polen.

Bl. Traube. HH. Hepp, k. Staatsanwalt von Wetzlar; Daucher, Obergärtner von Augsburg; Luedde, Landbuchhalter von Düsseldorf; Vinke, Beamter von Oranien; Dr. Kiepert, von Berlin; Schulz, Beamter von Breslau; Baron v. Grehon, von Wien.

Stachusgarten. HH. Eberhardt, Maler von München; Schedt, Pferdehändler von Schongau; Schmitt, Oekonom von Adelshof.

Augsb. Hof. HH. v. Asenaga, Professor von Lille; Mons, Contremaître von Paris.

5889. Bekanntmachung.

In der Klagsache des königl. Forstgehilfen Freiherrn Albrecht von Reitzenstein zu Neumarkt gegen den Freiherrn Edwig von Reitzenstein vormals zu Unterschwarzenstein und Lippertsgrün, wegen Hypothekzinsen, erhält der Letztere, nachdem sein Aufenthaltsort unbekannt und die bereits ergangenen Verfügungen ihm nicht insinuirt werden können, auf die Klage des Ersteren vom 1. Oktober 1853 hiedurch exikutiver den Auftrag, die auf die Zeit vom Juli 1852 bis 1. Oktober vor. Js. verfallenen Zinsen zu 463 fl. 40 kr. **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung des Verkaufs der Hereitelsnebzeilte dem Kläger zu zahlen oder **binnen gleicher Frist** seine allenfallsigen rechtserheblichen und alsbaldlich liquiden Einreden bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.

Dem Beklagten steht die Einsicht der Akten in der vorwürfigen Klagesache in loco registraturae dahier frei, und wird derselbe aufgefordert, binnen gleicher Frist **von 30 Tagen** einen Insinuations-Mandatar dahier um so gewisser zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an das Gerichtsbrett für ihn angeheftet und für insinuirt erachtet werden würden.

Naila, den 16. August 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-Nr. 14012. Vogel.

5870. Bekanntmachung.

Grundrentenüberweisung des Stadtmagistrates Neustadt a. d. W/N. an die Ablösungskassa des Staates betr.

Die Stadtkammer Neustadt a. d. W/N., dieß Gerichts, hat die Dominikalien und Zehentrenten, welche dahin gehören, an die Ablösungskasse des Staates abgetreten, und es sind die desfallsigen Ablösungsschuldbriefe bereits bei dem unterfertigten königl. Landgerichte deponirt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel auf die genannten Grund- und Zehent-Renten-Kapitale Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben **binnen 30 Tagen** präklusiver Frist bei dem königl. Landgerichte dahier anzumelden, als außerdem die Schuldbriefe ohne weitere Rücksicht an den Eigenthümer ausgeantwortet werden würden.

Neustadt a. d. W/N., am 26. August 1854

Königliches Landgericht Neustadt a. W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

G.-Nr. 5165. coll. Neubauer.

5871. Bekanntmachung.

Ueberweisung der Grundrenten der Gutsherrschaft Döltsch an die Ablösungs-Kassa des Staates betr.

Die Titl. Gutsherrschaft Döltsch hat ihre Grund- und Zehentrenten an die Ablösungskassa des Staates überwiesen, und es sind von dieser Kassa die Ablösungs-Schuldbriefe bereits dahier deponirt.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel auf diese Grund- und Zehentrenten einen Anspruch machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche **term. 30 Tagen** um so gewisser dahier anzumelden, als außerdessen die Schuldbriefe ohne weiters an die Eigenthümerin zur freien Disposition hinausgegeben werden würden.

Neustadt a. d. W/N., am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

G.-Nr. 5167. [illegible] coll. Neubauer.

5890. Bekanntmachung.

Kuratel über Joseph Reichenwallner, vormaligen Wirth von Trostberg, betr.

Nachdem Joseph Reichenwallner, früher Wirth zu Trostberg, sich freiwillig der Kuratel unterworfen hat, so finden die Bestimmungen des b. Landrechts Thl. I. Cap. 7 §. 37 auf ihn ihre volle Anwendung und wird bekannt gegeben, daß der hiesige Kaufmann J. G. Aigner als Kurator des Joseph Reichenwallner verpflichtet sei, und daß alle Rechtsgeschäfte, welche den Joseph Reichenwallner betreffen und nicht mit Beiziehung des Kurators und Genehmigung der Kuratelbehörde gepflogen werden, gesetzlich ungiltig seien.

Den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

Der königl. Landrichter i. abs.

G.-N. 5317/b. Hausinger, 1. Assessor.

5893. Bekanntmachung.

Insolvenz-Erklärung der Anna Dirsch dahier betreffend.

Die Soldatenwittwe Anna Dirsch von Eichstätt hat hierorts ihre Insolvenz erklärt.

Da nun die Gläubiger bei der Geringfügigkeit der Masse ein gütliches Uebereinkommen dem Konkursverfahren vorziehen dürften, so wird zum Versuche eines gütlichen Arrangements Termin auf

Freitag den 15. September l. Js.
Vormittags 8 Uhr

hierorts anberaumt. Alle, welche an das Vermögen der Dirsch einen Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, sich an diesem Termine um so gewisser einzufinden, als im Falle eines gütlichen Uebereinkommens die nicht erschienenen Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit beistimmend erachtet werden.

Die Schuldner der Anna Dirsch werden aufgefordert, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nicht an diese, sondern an das landgerichtliche Depositorium Zahlung zu leisten. Die Gläubiger dagegen werden in Kenntniß gesetzt, daß zur Vermeidung von Vermögensverminderungen die gesetzlichen Maßregeln getroffen sind.

Eichstätt, am 22. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

G.-Nr. 10793. Mar, k. Landrichter.

3574. [a] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

5892. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wurde das Haus Nro. 8 im Färbergraben dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfen.

Dasselbe ist mit ebener Erde 3 Stock hoch, hat einen gewölbten Keller mit Pumpbrunnen, ferner eine Mezzaninwohnung und ist laut Schätzungs-Protokoll vom 7. August 1854 auf 5800 fl. gewerthet. Die darauf ruhenden Hypotheken betragen zusammen 8224 fl. 10 kr. Außerdem ist es noch mit einem Ewiggild-Kapitale von 117 fl. 8 kr. 4 hl. belastet. Der Brand-Assekuranz ist es mit 1200 fl. einverleibt.

Es wird nun Tagsfahrt zur Versteigerung dieses Hauses auf

Montag den 30. Oktober l. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau Nro. 11 mit dem Bemerken anberaumt, daß hiebei nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren wird, und der Zuschlag an den Meistbietenden nur auf ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot erfolgen kann.

Gerichtsunbekannte Personen, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, können nur zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie sich bei der Tagsfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Sign. den 26. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Director:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,664. Zottmayr.

5588. [3c] **Bekanntmachung.**

Hartl'sche Debitwesen von Reichenstetten betr.

Das dem kgl. Studienfonds Sct. Paul dahier durch Ausübung des Einlösungsrechtes zugefallene Joseph Hartl'sche Anwesen zu Reichenstetten, kgl. Landgerichts Kelheim, bestehend:

aus einem einstöckigen Wohnhause von gemischter Bauart mit Stall, Stadl und Hofraum,
aus zwei Gärten zu 72 Dezimalen,
" vier Aeckern zu . . 9 Tagw. 14 Dez.
" vier Wiesflecken zu . 1 " 98 "
" einer Waldung zu . . 4 " 33 " und
" einer Oedung zu . . — " 60 "

wird am

Montag den 11. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Reichenstetten öffentlich an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das fragliche Anwesen vor zwei Jahren auf 1706 fl. — gerichtlich geschätzt wurde, und daß die Gebäude mit 750 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind.

Nähere Aufschlüsse können hierorts ständlich erholt werden.

Regensburg, den 11. August 1854.

Königliche Studienfonds-Administration
Sct. Paul.
(L. S.) **Baier.**

C.-N. 269. Burgsteiner.

5886. **Bekanntmachung.**

Der ledige Drechslergeselle Leonhard Holz von Maihingen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind daher **binnen 14 Tagen** a dato um so sicherer hierorts anzumelden, als sie später keine Berücksichtigung finden können.

Wallerstein, den 31. August 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.
Kerker, k. Landrichter.

C.-Nr. 6117. Abel.

5878. **Bekanntmachung.**

Stanglmeier c. Partenhauser wegen Kaufes.

Die auf den 30. August d. Js. anberaumte Versteigerung des Anwesens des Gütlers Georg Partenhauser von der Au wird auf

Mittwoch den 18. Oktober d. Js.
Nachmittags 1 Uhr

verlegt, und an diesem Tage im Gasthause zu Münchsmünster vorgenommen werden.

Ingolstadt, am 28. August 1854

Königliches Landgericht Ingolstadt.
D. l. a.

C.-Nr. 9261. **Walzer,** k. Assessor.

5887. **Bekanntmachung.**

Der ledige Müllerssohn Joseph Ziegelmaier von Maihingen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen** a dato um so sicherer hierorts anzumelden, als sie später keine Berücksichtigung finden können.

Wallerstein, den 31. August 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.
Kerker, k. Landrichter.

C.-N. 6118. Abel.

5522. [2b] **Ediktalladung.**

Philipp Ritz, geboren am 18. September 1788, Sohn des Pfragners und Schneiders Johann Michael Ritz dahier und seiner Ehefrau Anna Katharina, gebornen Schneider, machte als Soldat des k. b. Infanterie-Regiments Wrede den russischen Feldzug mit, und ist in den Listen dieses Regiments am 11. Dezember 1812 als vermißt in Abgang gebracht, ohne seitdem irgend eine Nachricht von sich gegeben zu haben.

Es wird daher derselbe oder seine allenfallsigen Erben hiemit aufgefordert, sein obervormundschaftlich verwaltetes Vermögen im Betrage zu 100 fl. sammt Zinsen **binnen einem halben Jahre** hierorts in Empfang zu nehmen, außerdem dasselbe nach Umfluß dieser Frist den sich legitimirenden nächsten Verwandten zum Genusse gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Bamberg, den 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königl. Direktor:
Conrad.

C.-N. 6974. Löhr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5726. [3b] **Ankündigung.**

Um Kapitalisten bei der Hinausgabe ihrer Darlehen die möglichste Beruhigung über die Sicherheit ihrer Kapitalsanlage, sowie eine wesentliche Erleichterung bei ihrer Zinseinhebung zu gewähren, hat es der Unterzeichnete unternommen, eine

Darlehens-Verschaffungs-Anstalt

zu begründen, deren Aufgabe es sein wird, im **Interesse der Darlehensgeber**

1) die beigebrachten Schätzungen der Hypotheken-Objekte einer umsichtigen Prüfung zu unterwerfen,
2) gegen eine mäßige Verwaltungsgebühr den Hypothekenschuldner auch nach der Kapitalsaufnahme einer fortwährenden Kontrollirung bezüglich seines geregelten Haushaltes zu unterstellen, und dem Darleiher die Zinsen jährlich unentgeldlich beizutreiben, endlich
3) bei einiger Verzögerung der Zinszahlung die Zinsrückstände gegen ein Discento nach Uebereinkommen baar auszulösen.

Indem man hiemit ergebenst einladet, sich der Anstalt in Unterbringung von Darlehens-Kapitalien zu bedienen, wird zugleich bemerkt, daß die näheren Statuten der Anstalt auf portofreie Bestellungen bei dem Unterzeichneten unentgeldlich bezogen werden können.

Erlangen, am 6. August 1854.

Dr. Schnürer, königl. Advokat.

5827. [6b] **Ausverkauf eines Weinlagers.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl.	6.
" " Schalksberger	fl.	7½.
" " Steinwein	fl.	9 —
" " Leistenwein	fl.	10 —
" " Steinwein in Bocksbeutel	fl.	14 —
" Mosel Gracher	fl.	9 —
" Forster Traminer	fl.	10 —
1848er Rüdesheimer Berg	fl.	14 —
1846er Marcobrunner	fl.	18 —
1846er rother Steinwein	fl.	9 —
1846er rother Leistenwein	fl.	11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 5 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: **Gebrüder Bolzano** in Kissingen.

5489. [f] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 37.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 5. September.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 29. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Ruhpolding, Landgerichts Traunstein, dem Priester Friedrich Thelhoch, Cooperator in Salzburghofen, Landgerichts Laufen, und die katholische Pfarrei Pullenried, Landgerichts Oberviechtach, dem Priester Michael Weiß, Cooperator expositus in Siegenbach, Landg. Mitterau zu übertragen; ferner unterm 3. September l. Js. die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Imsbach, Dekanats Winnweiler, dem Pfarramtskandidaten Johann Jakob Wilhelm Kayser aus Niederjauheim im Großherzogthum Hessen zu verleihen, und demselben das Indigenat des Königreiches zu ertheilen.

Wangen
im Württemberger Oberland.

Schon röthet den Osten ein schwacher Strahl,
Vom nahenden Tage ein Bote;
Da wird es lebendig tief unten im Thal
Die Erde erhebt sich vom Tode.
Die Sänger verkünden im frohen Verein
Das Lied von dem dämmernden Morgen;
Stumm bleibt keine Kehle, im Busch und im Hain
Stimmt jede zum Lobe des Tages mit ein,
Und bannt aus der Seele die Sorgen.

Auf dem schönen Bühel mag der Fußreisende, welcher es vorzieht, seine Heimreise von Lindau nach Ulm über Wangen zu machen, nochmals stehen bleiben, um von den freundlichen Ufern des Bodensee's Abschied zu nehmen, dem schneebekränzten majestätischen Säntis seine letzten Grüße zuzuschicken. Dunkel hebt sich Lindau mit seinen vielen Thürmchen von dem flimmernden See ab, indeß die denselben umschließenden verklüfteten Berge des Vorarlbergs in weichen bläulichen Tinten, mit kaum kennbaren Umrissen gegen den Einfluß des Rheins zu sich zu verlieren, in Duft aufzulösen scheinen. Auf der Schweizer Seite grüßen bei der Morgenbeleuchtung die Schlösser Wartegg, Wartensee, die Orte Rheineck, Rorschach, Heiden, Staad und Rumishorn gar freundlich herüber, als ob sie sich auch des herrlichen Morgens erfreuen wollten.

Weiter westlich wird der Horizont durch den Wasserburger Bühel abgegränzt, welcher sich mit seinen schwarzen Tannenwipfeln gar breit hingelagert hat, so daß man von Wasserburg selbst nichts mehr sehen kann, obgleich dasselbe ziemlich weit in den See hinausragt, ehedem von ihm ganz umflossen war. In dieser Richtung ist das ganze Gelände von Hügelreihen durchzogen, mit Obstbäumen und Rebgärten bedeckt, weshalb man von etlichen Dörfern nur einzelne hochstehende Firste oder die Thurmspitzen der Kirchlein hervorragen sieht. Ein unendlicher Segen ist über diese ganze Gegend ausgebreitet. Zwischen der Schwarzen-Mühle und Roggenzell überschreitet der Wanderer die württembergische Grenze und nicht lange, so hat er die Ruinen von Neuravensburg zur Seite. Die Stadt Lindau kaufte vom Abt Kaspar von St. Gallen diese Burg, das Dorf, dann die ganze Grafschaft Neuravensburg mit den dazu gehörigen Bauern sammt Weibern und Kindern im J. 1451 um 4500 Gulden. — Ganz in der Nähe ist jetzt preußisches Gebiet. Es befand sich nemlich zwischen der bayerischen und württembergischen Grenze die sigmaringische Enklave Achberg eingezwängt, welche in der neuesten Zeit mit den Stammlanden von Preußen übernommen wurde. Diese nun preußische Parzelle besteht aus einigen kleinen Ortschaften und dem uralten vergrauten Jagdschlosse, in welchem der Vogt und der Förster hausen, die ganze Beamtenwelt Achbergs. Die Jagd selbst ist noch in gutem Stande, während sie in der Umgegend auf Null reduzirt ist.

Ueber Damertsweiler und Huttenweiler, wo der Weg stellenweise bergauf führt, Niederwangen links und die dazu gehörigen Mühlen rechts lassend, gelangt der Wandersmann vor dieses alte Landstädtlein, wo er in der Taube oder sonst wo sich mit einem kräftigen Imbiß und einem Schoppen guten Schaffhauser restauriren mag.

Die Stadt ist uralt, so daß man gar nichts von ihrer Erbauung und ihren ehemaligen Besitzern weiß. So weit die Geschichte hinaufreicht, findet man sie als einen unmittelbaren, dem Reich unterworfenen Ort und eine Malstadt des kaiserlichen Landgerichts in Schwaben. Malstätte waren sonst in Oberschwaben Altdorf, Ravensburg, Wangen und Ulm. Schon zur Zeit der Herzoge in Schwaben (Hohenstaufischen Stammes) war Wangen ein unmittelbarer Ort und behauptete seine Unmittelbarkeit auch unter der Regierung dieser Herzoge. Friedrich II. gab 1216 — also zu der Zeit, da der Hohenstaufische Stamm noch völlig blühte — diesem Städtlein in einem zu Ulm gehaltenen Fürstenrath — mit der Fürsten Einwilligung die Versicherung, daß die Reichsvogtei über die Stadt unmittelbar in seinen und des Reiches Händen auf ewige Zeiten behalten und weder von ihm noch seinen Erben an irgend Jemand veräußert werden solle. Aber Kaiser Ludwig versetzte 1330 die Stadt um fünfhundert Mark Silbers an den Grafen Hug von Montfort zu Bregenz, nachdem er kurz vorher ihre alte Gewohnheit — das Blutgericht zu besetzen — bestätiget hatte. Sie lösete sich aber 1384 selbst wieder aus und suchte sich in der Folge gegen ähnliche Uebergriffe dadurch zu sichern, daß sie von Karl IV. und Wenzel sich besonsondere Freiheitsbriefe erwirkte und sich dem Landfrieden einverleiben ließ. Im Jahr 1538 brannte die Stadt fast ganz ab, indem 180 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Aus diesem Städtlein war ein Abt des Klosters St. Gallen — Ulrich VIII. gebürtig. Er hieß eigentlich Ulrich Raesch, wurde aber wegen der rothen Farbe seines Haares und seiner rothen Wangen nur gemeinhin Roth-Ulli genannt, war der Sohn eines Bäckers, wurde vom Abt Eglof zum Küchenjungen angenommen, that später Profeß und und ward seiner seltenen Verstandesgaben wegen einhellig zum Abte gewählt. Seine niedrige Herkunft hinderte ihn nicht, allenthalben Ordnung und Gehorsam unter den Gotteshausleuten einzuführen. Er war auch lange mit dem Gedanken umgegangen, das St. Galler Kloster an den Bodensee nach Rorschach zu verlegen, indem er sich von dem Handel und dem Zoll gar viel versprach, auch im Fall eines Krieges diese Uebersiedlung von Vortheil gewesen wäre. Er konnte damit jedoch nicht durchdringen; er starb am 13. März 1491.

Die Stadt trieb früher sehr vielen Handel mit Leinwand und Sensen; von den letzteren soll auch das ehemalige Wappen der Stadt — zwei gekreuzte Sensen im rothen Feld — abstammen, wie in Sebastian Münster's Cosmographie gar erbaulich zu lesen. Das jetzige Wappen besteht in dem Adler der Freireichsstädte mit einem silbernen W im rothen Herzschilde. In Matthäus Merian's Topographie ist eine sehr gefällige Zeichnung dieses ehemals festen Städtleins zu sehen; — in seinem Aeußeren hat es sich seit dieser Zeit — nach zwölfhundert Jahren — nicht viel verändert, nur von dem Schlößchen Praßberg ist nicht mehr viel zu sehen. Die Familie Praßberg, deren letzter Sprößling als württembergischer Offizier gegen die Tyroler Insurgenten fiel, gab dem Bisthum Konstanz zwei Bischöfe, indem ein Sixtus Wernher im Jahr 1626 und ein Franz Johann im Jahr 1644 zu Bischöfen von Konstanz erwählt wurden. Der letztere war der Reihe nach der vierundzwanzigste. Im Gebiete der Stadt liegt der Hof Halbenberg, ein ehemaliges Schloß der Familie Reichlin-Meldegg, welche sonst in Fellheim bei Memmingen blühet.

Wangen wurde im Jahre 1647 von den Kaiserlichen unter Enkenfort hart mitgenommen, das heißt rein ausgeplündert. Um von den Einwohnern dieses Ortes und der benachbarten Dörfer den letzten Nothpfennig zu erpressen, wurden Geistliche — gleichviel ob katholisch oder protestantisch — an die Schweife der Pferde gebunden, und so lange herum gezerrt, bis sie von ihren Pfarrkindern gegen Geld erlöst wurden. Auch kaum der Schwedentrunk sehr oft in Anwendung, wo den auf den Boden Geknebelten Wasser, Essig oder Mistjauche bis zum Zerplatzen eingegossen wurde. Auch das Reiben der Schienbeine mit Holzscheitern oder das Hin- und Herziehen von Sägen auf denselben soll sich als sehr praktisch erwiesen haben. So füllte ein alter Chronikenschreiber zwei ganze Seiten seines Werkes mit diesem Jammer an. Auch machten ein Jahrhundert früher die im Evangelium gar ertrunkenen Bauern (wie sich eine Chronik des Klosters Weingarten ausdrückt) der Stadt viel zu schaffen.

Fast hätte der Verfasser dies vergessen, dem geneigten Leser mitzutheilen, daß in der Zeit von 1626—1628 der daselbst ansäßig gewesene Kunstmaler Johann Andreas Rauh eine sehr detaillirte Karte des Gebietes der damaligen Freireichsstadt Lindau mit ihrer hohen und niederen Gerichtsbarkeit verfertigte, welche zur Stunde noch bei vielen Leuten im Gebrauche ist, wenn sie auch gleich nicht nach Art unserer jetzigen Topographen gezeichnet ist.

In den ersten Jahren unseres Jahrhunderts kam Wangen an Württemberg, nachdem es zuvor Russen unter Suwarow und manche neufränkische Schaar unter Moreau und Lecourbe in seinen Mauern gesehen hatte.

In der Spitalkirche zum gefangenen Herrn Jesus ist ein Bild des Heilands zu sehen, dessen Bart nach einer Sage des vielgläubigen Volkes von selbst gewachsen sein soll, oder noch immer wachse. Die daher entstandene Wallfahrt hat aber in neuerer Zeit sehr abgenommen.

In der Hauptkirche ist ein sehr schönes Gemälde des kgl. württembergischen Hofmalers Gegenbauer zu sehen; es stellt die Madonna mit dem goldlockigen Jesuskindlein vor. Eine Künstlerin, Namens König, lebte noch in neuester Zeit allda und verfertigte mit vielem Geschick Bildnisse und biblische Darstellungen.

H. W.

Deutschland.

Bayern. — Regensburg, 4. Septbr. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 6. Zugang: —; gestorben 1 weibl.; genesen 1 männl., 2 weibl.; heutiger Stand 2. (Regensb. Tagbl.)

§ Augsburg, 5. September. Die seit mehreren Tagen mit Gottes Hilfe eingetretene Abnahme der dahier herrschenden Brechruhr, gewinnt fortwährend an Bestand, und wir können mit Vertrauen deren successivem Erlöschen entgegensehen, wenn fortan die zweckentspre-

chenden Sanitätsvorschriften befolgt, wenn der Noth, so kräftig wie bisher, unter die Arme gegriffen wird und wir vor Allem der Gnade des Allerbarmers uns würdig machen, daß er unsere Gebete erhört. Vom 3. auf den 4. sind 68 Kranke — 28 männliche und 40 weibliche — wiedergenesen, während 96 — 38 männliche und 58 weibliche — neu zugingen. Mit Tod gingen ab: 35 — 14 männliche und 21 weibliche, so daß die Krankenzahl, das Spital mit eingerechnet, am 4. Sept. noch 160 entziffert, während sie Tags zuvor 167 betrug. Die Witterung ist fortwährend vortrefflich und der erquickende Ostwind wirkt augenfällig auf das Vortheilhafteste sowohl auf die Seelenstimmung, als auf den Gesundheitszustand, der Bevölkerung, die nach Thunlichkeit sich in den herrlichen Umgebungen Augsburgs ergeht und erkräftigt. Daß die öffentlichen Gärten ꝛc. mit Eintritt der Nacht von Gästen fast sämmtlich leer sind — beweist zur Genüge, welche Beachtung die väterlichen Belehrungen unserer Behörden in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung gefunden.

Italien.

Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hat mit folgender Encyclica an die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die andern Ordinarii, die in Gnaden und in Gemeinschaft mit dem hl. Stuhle stehen, ein allgemeines Jubiläum angeordnet. „Ehrwürdige Brüder, Gruß und apostolischer Segen. Indem wir mit der Sorgfalt und Hingebung Unserer apostolischen Liebe die ganze katholische Welt in's Auge fassen, vermögen Wir, Ehrwürdige Brüder, kaum mit Worten auszudrücken, von welch' tiefem Kummer wir verzehrt werden, da Wir Kirche und Staat von den traurigsten Unfällen aller Art und aller Orten auf bejammernswerthe Weise verwirrt, gedrückt und zerrissen schauen. Es ist euch wohl bekannt, welcher Gestalt die christlichen Völker von den wüthendsten Kriegen, von innerlichen Zwistigkeiten, von Verderben bringenden Krankheiten, ungeheuern Erdbeben oder anderen schweren Uebeln heimgesucht und gegeißelt werden. Am Meisten zu bedauern ist hiebei, daß bei so vielen, niemals zu sehr zu beklagenden Ungemachen und Uebeln die Söhne der Finsterniß, welche in ihrem Geschlechte klüger sind als die Söhne des Lichtes, täglich mehr mit allen teuflischen Listen, Künsten und Umtrieben sich anstrengen, den bittersten Krieg gegen die katholische Kirche und ihre heilsame Lehre zu führen und das Ansehen jedweder gesetzlichen Gewalt zu zerreißen und wankend zu machen, Aller Herzen und Geist zu verschlechtern und zu verderben, das tödtliche Gift des Indifferentismus und des Unglaubens überall hin zu verbreiten, alle göttlichen und menschlichen Rechte untereinander zu werfen, Uneinigkeiten, Zwietrachten und Bewegungen ruchloser Empörung anzufachen und zu hegen, alle schlechten Schandthaten und die grausamsten Verbrechen zu begehen und Nichts unversucht zu lassen, damit, wenn es je möglich wäre, unsere hochheilige Religion völlig aufgehoben und die ganze menschliche Gesellschaft von Grund aus umgewälzt würde. Bei diesem gefahrvollen Stande der Dinge haben Wir, wohl wissend, daß uns durch die Gunst des barmherzigen Gottes in dem Gebete die Macht geboten ist, sowohl alles Gute, dessen wir bedürfen, zu erwirken, als die Uebel, welche wir fürchten, abzuwenden, es nicht unterlassen, Unsere Augen zu den erhabenen heiligen Höhen zu richten von wannen wir für Uns jede Hilfe zuversichtlich erhoffen. Und Wir lassen nicht nach, in der Demuth Unseres Herzens mit inständigen, inbrünstigen Bitten den erbarmungsvollen Gott anzuflehen und anzurufen, daß er die Kriege von einer Grenze der Erde bis zur andern aufhebe, alle Zwistigkeiten endige und den christlichen Fürsten und ihren Völkern Friede, Eintracht und Ruhe verleihe; daß er insbesondere gerade den Fürsten den frömmsten Eifer einflöße, den katholischen Glauben und die katholische Lehre, worauf ganz hauptsächlich das Glück der Völker beruhet, täglich mehr zu schützen und auszubreiten, daß er dieselben Fürsten und Völker sämmtlichen Uebeln, von denen sie geschlagen werden, entreiße und mit aller wahren Wohlfahrt erfreue; daß er die Gaben seiner himmlischen Gnade den Irrenden schenke, auf daß sie vom Wege des Verderbens auf die Pfade der Wahrheit und Gerechtigkeit zurückkehren und sich mit aufrichtigem Herzen zu Gott bekehren. Wenn Wir schon in Unserer geliebten Stadt bereits befohlen haben, daß zur Anflehung der göttlichen Barmherzigkeit Gebete verrichtet werden, so haben Wir doch, in die leuchtenden Fußstapfen Unserer Vorgänger eintretend, beschlossen, zu eurem und der ganzen Kirche Gebeten Unsere Zuflucht zu nehmen. Wir übermachen euch daher, ehrwürdige Brüder, dieses Schreiben, worin Wir von eurer vornehmlichen und erprobten Frömmigkeit auf das Inständigste begehren, aus den erwähnten Ursachen die eurer Sorge anvertrauten Gläubigen mit aller Sorgfalt und allem Eifer aufzumuntern, daß sie durch wahre Buße die Last der Sünden abzulegen und durch flehentliche Bitten, durch Fasten und Almosen und andere Werke der Frömmigkeit den durch die Uebelthaten der Menschen herabgerufenen Zorn Gottes zu versöhnen streben. Und setzet nach Kraft eurer Gottseligkeit und Weisheit den Gläubigen auseinander, von wie großem Erbarmen Gott gegen Alle ist, die ihn anrufen, und wie groß die Kraft des Gebetes ist, wenn wir, ohne dem Feinde unseres Heiles Eingang zu gestatten, uns dem Herrn nahen. Das Gebet ist, um Uns der Worte des h. Chrysostomus zu bedienen, „die Quelle und Wurzel und die Mutter unzähliger Güter, des Gebetes Kraft löscht des Feuers Gewalt, bezähmt der Löwen Wuth, legt die Kriege bei, stillt die Kämpfe, beschwört die Gewitter, treibt die Dämonen in die Flucht, öffnet des Himmels Pforten, zerbricht die Banden des Todes, verscheucht die Krankheiten, treibt das Ungemach ab, befestigt erschütterte Städte, — des Himmels Rache, der Menschen Hinterlist, kurz alle Uebel hebt das Gebet.“ *) Gar sehr wünschen Wir aber, ehrwürdige Brüder, daß ihr, während aus den gemeldeten Ursachen dem allgütigen Vater der Barmherzigkeit glühende Gebete dargebracht werden, gemäß Unsres encyclischen Schreibens, das Wir am 2. Februar 1849 an Euch von Gaeta aus gerichtet haben, nicht aufhöret, Ihn zugleich mit euern Gläubigen mit immer brennenderem Eifer flehentlich anzurufen, daß Er Unseren Geist mit dem Lichte Seines Heiligen Geistes gnädig erleuchten möge, auf daß Wir baldigst über die Empfängniß der hochheiligen Gottesgebärerin Jungfrau Maria das festzusetzen vermögen, was zu größerer Ehre Gottes selbst und ebenso der gegen uns Alle so liebevollen Mutter zu größerem Lobe gereichen mag. Damit aber die Euch anvertrauten Gläubigen mit brennenderer Liebe und reicherer Frucht ihre Gebete darbringen, haben Wir dafür erachtet, die Schätze der himmlischen Geschenke, deren Ausspendung Uns der Allerhöchste übergeben hat, zu erschließen und auszutheilen. Wir gewähren und ertheilen daher im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und gestützt auf die Vollmacht seiner Apostel Petrus und Paulus, kraft der Gewalt zu lösen und zu binden, die Uns der Herr, ungeachtet Unserer Unwürdigkeit, übertragen hat, durch dieses Schreiben allen und jeden Gläubigen beiderlei Geschlechtes in euren Bisthümern, wenn sie innerhalb eines von jedem von euch vorher zu bestimmenden Zeitraums von drei Monaten und von dem Tage an, den jeder von euch festgesetzt haben wird, ihre Sünden demüthig geprüft, mit aufrichtiger Verabscheuung derselben sie gebeichtet und gereinigt durch die sacramentale Lossprechung das allerheiligste Sakrament des Altars in Ehrfurcht empfangen, wenn sie andächtig entweder drei von euch zu bezeichnende Kirchen oder eine von ihnen zu drei Malen besucht und daselbst während einiger Zeit gemäß Unserer Absicht sowohl für die Erhöhung und Wohlfahrt der heiligen Mutter Kirche und des Apostolischen Stuhles, wie für die Ausrottung der Ketzereien und den Frieden und die Eintracht der christlichen Fürsten und des ganzen christlichen Volkes Frieden und Einigkeit eifrig Gebete dargebracht, dabei auch während dieses Zeitraums einmal gefastet und bisweilen ihrer Gottseligkeit gemäß Armen Almosen gespendet haben, — in Gestalt eines Jubiläums, einen vollen Ablaß aller ihrer Sünden, der durch Fürbitte auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden kann. Damit aber auch Nonnen und andere Personen, welche in immerwährender Clausur leben, sowie solche, die im Gefängnisse sich befinden oder durch körperliche Gebrechlichkeit oder ein anderes Hinderniß abgehalten werden, die erwähnten Werke alle zu üben, diesen Ablaß gewinnen können, verleihen Wir den Beichtvätern die Vollmacht, dieselben in andere Werke der Frömmigkeit umzuwandeln oder sie auf eine andere möglichst nahe liegende Zeit zu verschieben, sowie die Erlaubniß, Kinder, welche noch nicht zu der ersten Communion zugelassen sind, von der Communion zu dispensiren. Wir ertheilen euch daher die Ermächtigung, daß ihr auf Unsere apostolische Gewalt hin bei diesem Anlasse und während der Dauer gedachten dreimonatlichen Zeitraums den Beichtvätern eurer Diöcesen alle jene Vollmachten verleihen könnet, die von Uns bei einem früheren Jubiläum gewährt worden, das Wir durch Unsere am 21. Nov. 1851 an euch gerichtete und nachher im Drucke herausgegebene Encyclica, mit den Anfangsworten „Ex aliis nostri“, gestattet hatten, jedoch mit Ausnahme derjenigen, so in eben diesem Schreiben von Uns ausgenommen waren. Fernerhin ertheilen Wir euch die Erlaubniß, so den Laien eurer Diöcesen, wie den Welt- und Ordensgeistlichen von jeder auch besonderer Bezeichnung benöthigten Niederlassung zu gestatten, bei diesem Anlasse sich unter den würdigen Priestern irgend einen Welt- oder Ordensgeistlichen zum Beichtvater zu erwählen, sowie auch selbst von der Jurisdiktion des Bischofs befreiten Nonnen und anderen in der Clausur lebenden Frauenspersonen dieselbe Freiheit zu gewähren. Wohlan denn, Ehrwürdige Brüder, die ihr sowohl zum Antheil an Unserer Hirtensorge berufen, als zu Hütern der Mauern Jerusalems bestellt seid: lasset nicht ab, Tag und Nacht mit Uns in jedem Gebete und jedem Flehen und jeder Danksagung demüthig und inbrünstig zum Herrn Unserm Gott zu rufen und seine göttliche Barmherzigkeit anzuflehen, daß er die Zuchtruthen seines Zornes, die wir Unserer Sünden halber verdienen, gnädig abkehre und die Schätze seiner Güte über Alle liebreich ausgieße. Wir zweifeln nicht, daß ihr diesen Unseren Wünschen und Begehren auf das Vollste nachkommen werdet, und sind überzeugt, daß vor Allen die Geistlichen, die Religiosen und die gottgeweihten Frauen, wie auch alle gläubigen Laien, die, fromm in Christus lebend, in dem Berufe wandeln, zu dem sie berufen, mit dem inbrünstigsten Eifer ihre kniefälligen Bitten ohne Unterlaß zu Gott erheben werden. Und damit Gott sich um so leichter erhören lasse und sein Ohr zu unseren Bitten neige, wollen wir, Ehrwürdige Brüder, nicht versäumen, um die Fürbitten derer uns zu bewerben, welche bereits gekrönt sind und die Siegespalme in den Händen halten; rufen wir vor Allem immerfort die Gottesgebärerin, die unbefleckte Jungfrau Maria an, welche die geeignetste und mächtigste Fürsprecherin bei Gott, die Mutter der Gnade und der Barmherzigkeit ist; kurz, rufen wir an den Schutz der heil. Apostel Petrus und Paulus, und Aller

*) Chrysostomus, XV. Homilie, [illegible] gegen die Anomöer (Erlanger).

Heiligen, die mit Christus im Himmel herrschen. Euch aber soll Nichts angelegener, Nichts dringender sein, als mit doppeltem Eifer die eurer Sorgfalt anvertrauten Gläubigen beständig zu ermuntern, zu ermahnen und anzuregen, daß sie im Bekenntnisse des katholischen Glaubens täglich fester und unbeweglicher verharren, feindlicher Menschen Nachstellungen, Fallstricke und Listen sorgfältigst fliehen, immer freudiger die Pfade der Gebote Gottes wandeln und die Sünden, durch welche alle Uebel über die Menschheit in Masse hereinbrechen, wachsamst meiden. Unterlasset es daher nimmer, besonders der Pfarrherren Eifer anzuflammen, daß sie das ihnen zustehende Amt gewissenhaft und sorgfältig verwalten und nie aufhören, das ihnen anvertraute christliche Volk mit den heiligsten Lehren unseres Glaubens und seinen Vorschriften ganz genau zu erfüllen und zu bilden, durch Verwaltung der Sakramente fleißig zu weiden und Alle in heilsamer Lehre zu ermuntern. Endlich empfanget als Pfand aller himmlischen Gaben und als ein Zeugniß Unserer Liebe zu euch den Apostolischen Segen, den wir freudigst und aus innerstem Herzen Euch selbst, Ehrwürdige Brüder, und den gesammten Geistlichen und Laien ertheilen, die Eurer Obhut anvertraut sind. Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 1. Aug. im Jahr 1854. In Unseres Pontificats neuntem Jahre. Papst Pius IX."

Neuestes.

Bayern. — ** München, 6. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 571 Personen besucht.

Δ **Ingolstadt**, 3. September. Seit dem 29. v. Mts., an welchem Tage 16 Brechruhrkranke in ärztlicher Behandlung verblieben waren, kamen 25 neue Erkrankungen, 9 Todesfälle und 13 Genesungen vor; in ärztlicher Behandlung verbleiben 19 Personen. Unter den Verstorbenen befindet sich auch eine der barmherzigen Schwestern des städtischen Krankenhauses, welche in Erfüllung ihres wahrhaft himmlischen Berufes der Seuche erlag. Nicht unerwähnt darf ich die Erscheinung lassen, daß die Seuche hauptsächlich in jenem Stadttheile, welcher von der Schutter durchflossen wird, herrscht, und dort auch ihre meisten Opfer gefordert hat.

Gr. Hessen. Erbach, im Odenwalde, 2. Sept. Heute früh um 5¾ Uhr verschied zu Heidelberg nach längerem Leiden Se. Erlaucht der Graf Franz Georg Friedrich Christian Eginhard, Graf zu Erbach-Wartenberg-Roth, Herr zu Breuberg und Steinach, k. bayer. Generalmajor à la suite, Ritter des hohen Ordens vom heiligen Johannes von Jerusalem, Ritter der k. franz. Ehrenlegion, in einem Alter von 69 Jahren 6 Mon. 28 T. (Darmst. Z.)

Preußen. — Berlin, 5. Sept. Die „Preuß. Korrspdz." sagt unter diesem Datum: „In der auswärtigen Presse hat das Gerücht Verbreitung gefunden, als ob das durch Allerhöchste Erlaße vom 18. März und vom 1. Juni d. J. angeordnete Verbot der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition durch die preußischen Staaten nicht in vollem Umfange zur Ausführung käme. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß jenes Gerücht ohne alle Begründung ist und daß die Handhabung des Verbotes nach allen Seiten hin auf das Strengste überwacht wird."

Oesterreich. — Wien, 2. Sept. Die Abreise J. k. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie nach Dresden war für gestern Nachmittag 5 Uhr bestimmt. Der Hr. Statthalter v. Emminger hatte sich bereits im Bahnhofe eingefunden, der Zug stand in Bereitschaft, als 5 Minuten nach 5 Uhr der Bahndirektion das Aviso zukam, die Abreise werde heute unterbleiben, und sei um einige Tage verschoben. — Der k. französische Divisionsgeneral de Letang hatte die Ehre, durch den k. franz. Gesandten Hrn. Bourqueney vorgestellt, von Sr. Maj. dem Kaiser Mittags in einer besondern Audienz empfangen zu werden. Die Abreise des Hrn. Generals Letang nach Bukarest ist auf Montag festgesetzt. Der k. französische Oberst Feuillen ist aus Paris angekommen, und wird den k. franz. Divisionsgeneral de Letang nach Bukarest begleiten. — Der Hr. Armee-Oberkommandant F.-Z.-M. Frhr. v. Heß wird Mitte September die von den Truppen eingenommenen Positionen in der Walachei inspiziren. — Der k. k. Stabsarzt Dr. Heimberg wird zum Armeekorps-Chefarzte in der Walachei bestimmt. (Lloyd.)

Wien, 3. September. (Nationalanlehen.) Ein vorläufiger Abschluß der in Wien bewerkstelligten Subskriptionen ergibt 84,961,695 fl., ferner bei den Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich 22,974,164 fl., also im Ganzen 107,935,859 fl. Es waren ferner gezeichnet am 1. Septbr. in Triest 18,359,390 fl. (Triest. Municipium 1,000,000 fl., das Tergesteum 100,000 fl.), Hermannstadt 12,601,173 fl., Preßburg 16,378,675 fl., Prag 66,868,700 fl., Troppau 4,269,940 fl., Graz 10,869,749 fl., Brünn 29,515,055 fl., Linz 8,869,603 fl. — Durch Vermittlung der k. k. Missionen im Auslande ist theils von dort befindlichen kaiserlich österreichischen Unterthanen, theils von Fremden ein Betrag von 1,092,285 fl. gezeichnet worden und zwar unter Andern: Durch die k. k. Gesandtschaft in Dresden [illegible]600 fl., Athen 8100 fl., St. Petersburg 119,000 fl., Stuttgart [illegible],700 fl., Rom 4370 fl., Florenz 2800 fl., Modena 1500 fl., München 100,000 fl. Durch das k. k. Generalconsulat in Alexandrien [illegible]200 fl., Belgrad 12,120 fl., Odessa 10,450 fl. Durch das k. k. Consulat in Konstantinopel 218,200 fl., Salonich 8605 fl., Trapezunt 2970 fl., Galacz 38,520 fl. Durch die k. k. Agentie in Bukarest 109,620 fl., Jassy 104,810 fl. Bei dem Bankier Benedict in Stuttgart 159,820 fl. (Wien. Bl.)

Frankreich. — Paris, 5. Sept. 8 Uhr 45 Min. Vormittags. Der König der Belgier ist aus Boulogne abgereist. Gestern traf der König von Portugal und sein Bruder, der Herzog von Oporto, ein. Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er die Soldaten beglückwünscht und sagt, die Armee nehme eine Stellung ein, welche innerhalb 24 Stunden eine Concentration gestatte, und der mit den Worten schließt: „Soldaten! Die erprobten Generale an Eurer Spitze und Eure Aufopferung haben mir das Kommando der Nordarmee erleichtert. Ich darf auf Euch das größte Vertrauen setzen, und wenn die Umstände es fordern sollten, werdet Ihr bereit sein dem Ruf des Vaterlandes zu folgen." (A. Z. u. St.-A. f. W.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Maria Maier, Vorstadtkrämers-Wittwe v. h., 49 J. a. — Karolina Hilmer, Sekretärstochter v. h., 41 J. a. — Josepha Mangold, Köchin von Augsburg, 41 J. a. — Friedr. Büttner, qu. k. Rechnungskommissär v. h., 80 J. a. — M. Haug, Zimmermannstochter v. h., 14 J. a. — A. Glas, Taglöhnerswittwe v. h., 47 J. a. — Joseph Bäschfriedl, Mühlknecht von Altomünster, 68 J. a. — Joseph Singer, Steindrucker v. h., 53 J. a. — Magd. Merkl, Näherin v. h., 55 J. a. — Maria Michl, Schlossergesellensfrau v. h., 39 J. a. — Amalie v. Destouches, Magistrats-Bibliothekarsgattin v. h., 40 J. a. — Magdal. Binnecker, Kontroleurswittwe v. h., 51 J. a. — Anna Schreivogl, Mauth-Briefträgersgattin von hier, 61 J. a. — Th. Schlecht, Sergeantenswittwe v. h., 59 J. a. — Kath. Hunger, Privatlehrerin von Regensburg, 40 J. a. — Friedr. Aug. Greger, qu. k. Landgerichts-Assessor von Schrobenhausen, 43 J. a. — Th. Walser, Wagenwärtersfrau v. hier, 28 J. a. — M. Becker, Taglöhnerswittwe von hier, 76 J. a. — Adam Schütz, Musiker v. h., 23 J. a. — A. Blatter, Taglöhner von hier, 41 J. a. — Sophie Schwabl, k. Hofmusikusgattin von hier, 67 J. a. — Anna Rath, Schuhmacherstochter von Reichertshofen, 47 J. a. — Ferd. Menhard, Taglöhner v. h., 64 J. a. — Anna Jobst, Zimmermannstochter von der Au, 65 J. a. — Christian Eichinger, Maurer v. h., 54 J. a. — Anna Dellinger, Viktualienhändlerin v. h., 41 J. a. — Joseph Kercher, Viktualienhändler von hier, 64 J. a. — Maria Kercher, Viktualienhändlersfrau von hier, 42 J. a. — Theres Baumann, Dekorationsmalersgattin von hier, 41 J. a. — A. Reindl, Hofkutscherswittwe v. h., 83 J. a. — Jakob Bischoff, pens. Hartschier v. h., 49 J. a. — Maria Geibold, Taglöhnerin v. h., 70 J. a. — Kajetan Kramer, Salinen-Buchhalter v. h., 68 J. a. — M. Fehr, Briefträgersgattin von hier, 50 J. a. — Dr. Alois Huber, q. Polizeikommissär von hier, 80 J. a. — Xaveria Meier, Beschließerin v. hier, 56 J. a. — Theres Lang, k. Kabinetsdienerswittwe von hier, 69 J. a. — Ther. Kaiser, Funktionärs-Wittwe v. h., 54 J. a. — Jos. Ader, Soldatenswittwe von Eichstädt, 85 J. a. — Jakob Berchtold, Bedienter von Steinhaupt, 82 J. a. — Anna Bieh, Schneidergesellenswittwe v. h., 61 J. a. — Johanna Eggert, Dienstmagd von hier, 57 J. a. — Gertraud Löhlein, Wäscherin v. h., [illegible] J. a. — Ther. Schweiger, Dienstmagd von Landsberg, 34 J. a. — Kaspar Reithmaier, Schuhmacher, 26 J. a. — Barb. Gertl, Pfründnerin v. h. 74 J. a. — Rosine Reindl, Dienstmagd von Passau, 25 J. a. — Kath. Reh, Zugeherin v. h., 58 J. a. — Joh. Wind, Pfründnerin v. h., 78 J. a. — Christ. Weinbuch, Heubindersfrau von hier, 72 J. a. — Joh. Holzhauser, Soldat vom k. Inf.-Leib-Reg., 23 J. a. — Gottfr. Lorenz, Soldat vom k. Inf.-Leibreg. 22 J. a. — Paul Görtler, Soldat von der k. 1. Sanit.-Komp., 23 J. a. — G. Blank, Feuerwerker vom 3. reit. Artill.-Reg., 27 Jahre alt. — Georg Pauli, Gefreiter von der Garnisonskompagnie Nymphenburg, 53 J. a. — Anna Riedecker, Feldwebelsfrau von Nymphenburg, 33 J. a. — N. Bolta, Feldwebel von der Garnisonskompagnie Nymphenburg, 34 J. a. — Anna Kerschner, Näherin v. h., 26 J. a. — Barb. Spannagel, Hofkutschersfrau v. h., [illegible] J. a. — Georg Strebl, Bäckermeister v. h., 57 J. a. — Karl Hellmann, k. p. Hofkutscher von h., 80 J. a. — Anna Richbort, k. Hoftapezierers-wittwe v. h., 54 J. a. — Katharina Schratzenstaller, Pfründnerin v. h., 66 J. a. — Kath. Köbl, Taglöhnersfrau v. h., 31 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. X. Wiedemann, Bierbräuer, in Augsburg. — Hr. Fr. Blaas, Kaufmann, 70 J. a., in Augsburg. — Fr. Maria Kögel, k. Finanzrechnungskommissärsgattin, in Augsburg. — Frau Anna Högerle, geb. Arnhold, Eisenbahnkondukteursgattin, 30 J. a., in Augsburg. — Hr. Ludwig Friedrich Dietz, Privatier, 42 J. a., in Augsburg. — Hr. Fr. Schmidt, 43 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Gottfr. Bauer, Bäckermeister, 29 J. a., in Nürnberg. — Frau Anna Schellerer, Stadtschreibersgattin, in Staffelstein. — Hr. K. Anselt, Landarzt, 59 J. a., in Vorchheim. — Frau Rosine Mayer, geb. Alt, Oberlieutenantswittwe, 87 J. a., in Erlangen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 4. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 10 à 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 1/2-23 1/2 kr.; Engl. Sover. 11 fl. 43 B.; Gold al Mco. 370 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20 3/4 B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/4-3/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 7/8-46 1/8.

** **Frankfurt a. M.**, 5. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 71 7/8, 4 1/2proz. 63 1/4. Bankaktien 1180; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81; spanische Differés 18 1/8; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 97 1/4; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124 1/2. Wechselkurs: Paris 93 1/4; London 117; Wien 101 3/4.

Berlin, 4. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 84 1/2 P., 84 G.; Köln-Mindener — P., — G.

** **Wien**, 5. Sept. 5proz. 84 15/16; 4 1/2proz. 74 1/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132 3/4; Bankaktien —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1782 1/2. Wechselkurse: Augsburg uso 117 1/8; London 3 Mt. 11.24. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 95 5/16.

** **Paris**, 4. Sept. 4 1/2 proz. — (baar), 100.50 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 73.65 (baar), 73.90 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 862.50 (baar), 860.— (a. 15. Sept.). Paris-Straßburg 805.— baar, 805.— (a. 15. Sept.). Span. 3proz. 36 1/4 G., innere Schuld 32 7/8 G. N. Consol. 18 1/4 G. Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 1/4 G.; Ruß. 4 1/2proz. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5895. **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung von Hopfen-Sensalen (Hopfen-Verkäufern) betr.

Mit Genehmigung der kgl. Kreisregierung ist dahier zur Regelung des Hopfenhandels das Institut der verpflichteten Hopfen-Sensale (Hopfen-Verkäufer) eingeführt worden.

Diese Hopfen-Sensale haben sorgfältige Aufschreibungen über alle Kaufs- und Verkaufsangebote zu führen, den Kaufslustigen davon Einsicht zu gestatten, dieselben auf Verlangen in die Häuser der Verkäufer zu geleiten, und sich gegen beide Theile gleich unpartheiisch zu verhalten.

Es haben sich nun hiesige wie auswärtige Hopfenkäufer, welche nicht unmittelbar mit einem Hopfenproduzenten in Handel treten wollen, lediglich an einen der verpflichteten Hopfen-Sensale zu wenden, und letztere für ihre Mühewaltung ein Honorar von 12 kr. vom Zentner zu beziehen.

Zur Zeit sind als Hopfen-Sensale aufgestellt:
David Thomaß, Privatier,
Heinrich Zettler, Schuhmachermeister.

Außer diesen Beiden ist jedwedem Individuum das Geschäft eines Unterhändlers bei Hopfen-Verkäufen dahier strengstens verboten.

Memmingen den 4. September 1854.

Der Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

E.-N. 1488. **v. Schelhorn.**

5857. **Bekanntmachung.**

Ulrich Marz von Harburg gegen Wimmer Johann, englischen Gartenwirth, wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird zum gerichtlichen Verkaufe des auf 4970 fl. geschätzten englischen Garten-Wirthschafts-Anwesen des Johann Wimmer Tagsfahrt auf

Montag den 30. Okt. l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

in der englischen Gartenwirthschaft bei Neuburg anberaumt.

Dieses Anwesen besteht
1) aus dem Wohnhause Lit. C. Hs.-Nr. 197 Pl.-Nr. 4931, Steuer-Gemeinde Zell, und zwar enthaltend das Wohn- und Gasthaus mit darauf radizirter Traiteursgerechtsame,
2) Stallung mit Remise, Pl.-Nr. 4945½, zu 52 Dez.
3) Pl.-Nr. 4931½, Wurzgarten zu 0,83 Dez.
4) Pl.-Nr. 4933 nördlicher Wurzgarten zu 0,14 Dez.
5) Pl.-Nr. 4932 detto zu 24 Dez.
6) Pl.-Nr. 4935½, Promenadeplatz zu 1 Tgw. 59 D.
7) Pl.-Nr. 4934a Buschwiese zu 28 Dez.
8) Pl.-Nr. 4434b detto zu 2 Tgw. 41 Dez.

Der Verkauf dieses Anwesens erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—102 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und werden die weitern Kaufsbedingungen bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugniße auszuweisen, wenn sie zum Mitsteigern zugelassen werden wollen.

Neuburg, 25. Aug. 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

E.-N. 11,519. **Heiß,** l. Landrichter.

5891. **Bekanntmachung.**

Friesl gegen Konrad pct. pat. et aliment.

Die ledige Dienstmagd Margaretha Friesl von Drathhammer, kgl. Ldgs. Erbendorf, hat mit Einstimmung des Vormundes ihres am 29. Sept. 1851 gebornen Kindes Christoph, gegen den Schlossergesellen Joseph Konrad von Wiesau, resp. Belgast, auf Anerkennung der Vaterschaft und Leistung von 10 fl. jährliche Alimenten während 14 Lebensjahren des Kindes, 5 fl. Kindbettkosten, der Bestreitung des Schulgeldes, der Leichenkosten und allenfallsigen Lehrgeldes für dasselbe unter Vorbehalt des Anspruches pro defloratione und allenfallsiger weiterer Alimente Klage erhoben.

Es wird demnach zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im ordentlichen Verfahren Termin am

Dienstag den 10. Oktober d. Js.

dahier anberaumt, und der abwesende Beklagte unter dem Rechtsnachtheile der Kostentragung hiezu vorgeladen.

Zugleich wird ihm bedeutet, daß er bis zu diesem Termine einen Insinuationsmandatar im hiesigen Amte aufzustellen habe, als außerdem alle künftigen Ausfertigungen durch Anschlag an die Gerichtstafel für rite insinuirt erachtet würden.

Waldsassen am 24. August 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5159/I. (L.S.) **Desch.**

5879. **Bekanntmachung.**

Der kgl. Advokat Dr. Sieger dahier als Offizialanwalt der ledigen Susanna Krönert von Schnodsenbach und ihrer Kindeskuratel gegen den Büttner und Bierbrauereigesellen Johann Georg Bäumler von Birkenfeld hat auf Bezahlung von Alimenten gerichtlich Klage gestellt.

Da diese durch die Kuratel- und früheren Prozeßakten begründet ist, so wird Letzterer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit mittelst Ediktalcitation aufgefordert, diese Alimente pro 20. Juli 1852 bis 20. Okt. 1854 im Betrage zu 27 fl. und die hiemit auf 3 fl. 39 kr. festgesetzte Deserviten des klägerischen Anwalts, sowie 45 kr. für einen Gang der Klägerin

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Exekution durch Beschlagnahme seines bei hiesigem Gericht befindlichen Erbtheiles aus der Ständel'schen Verlassenschaftssache von Nürnberg zu bezahlen, oder binnen gleicher ausschließender Frist hiegegen und insbesondere gegen die beantragte Exekutionsart allenfallsige Einreden vorzubringen.

Der Beklagte, der die Akten in diesseitiger Registratur einsehen kann, hat binnen obiger Frist einen Insinuationsmandatar im hiesigen Gerichtsbezirk zu benennen, widrigenfalls alle sonstigen Erlaße an ihn durch Anschlag an die Gerichtstafel als rite insinuirt angesehen werden würden.

Neustadt a/A. am 16. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Wibel.

E.-N. 11381. c. Weißmann.

5885.(3a) **Bekanntmachung.**

Das Seiler Konrad Rischpler'sche Anwesen Hs.-Nro. 47 nebst Zubehör, näher beschrieben in der Bekanntmachung vom 17. Juni l. Js., wird, da sich in dem am 24. l. Mts. abgehaltenen Versteigerungstermine ein Kaufslustiger nicht einfand, anderweit am

Dienstag den 26. Septbr. l. Js., Vormittags 10—12 Uhr

auf dem Rathhause in Creußen, übrigens ohne Rücksichtnahme auf den Schätzungswerth von 1135 fl. an den Meistbietenden verkauft.

Pegnitz, 28. August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8588. **Ehrlicher.**

5864. **Bekanntmachung.**

In Sache der Johann Georg Bickel'schen Kindeskuratel von Wolfsbrunn gegen den Schuhmachergesellen Johann Georg Schmidt von Oettingen pct. pat. et alim., wird auf Anregen des klagenden Theils zur Verhandlung über die unterm 11. Februer d. Js. hierorts eingereichte Klage vom 3. ejusd. im protokollarischschlüssigen Verfahren Tagsfahrt auf

Montag den 2 Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Parteien unter dem Präjudize der Kosten-Ueberweisung hiemit vorgeladen werden.

Der unbekannt wo? abwesende Beklagte erhält von dieser Tagsfahrt auf dem Wege der Edictal-Citation Kenntniß mit dem Anhange, daß er das Duplikat der Klage in der diesgerichtlichen Registratur in Empfang nehmen kann, und daß er jedenfalls bis zu oder doch an der Tagsfahrt selbst einen Insinuations-Mandatar am Sitze des Prozeßgerichtes aufzustellen hat, widrigenfalls die an ihn ergehenden gerichtlichen Verfügungen lediglich an der Gerichtstafel affigirt, und hiedurch als rite insinuirt erachtet werden würden.

Oettingen den 31. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Finweg.

E.-N. 6231. c. Kochammer.

5862. **Bekanntmachung.**

Klein gegen Fröschner pct. deb. mod. execut.

Nachdem sich für das zweistöckige Wohnhaus Lit. C. Nr. 87 in der vorderen Gerbersgasse und den gesondert stehenden Stadel Nr. 147 in der Manggasse der Metzger Förschner'schen Eheleute am heutigen Termine ein Kaufsliebhaber nicht gemeldet hat, so hat man zur wiederholten Zwangsveräußerung besagter Realitäten auf

Montag den 9. Okt. l. Js., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtskanzlei Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Nördlingen, 28. August 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8713. **Schulz**

5883. **Ediktal-Ladung.**

Schäffler gegen Schäffler wegen Vermögensausfolgung.

Georg Schäffler von hier, gegen welchen von Seite seiner geschiedenen Ehefrau Afra Schäffler dahier eine Klage auf Anwesensumschreibung zum Alleinbesitze der klägerischen Ehefrau eingereicht wurde, hat am

Freitag den 13. Oktbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

zum Sühneversuch, und bei dessen Mißlingen zur Verhandlung der Sache hierorts bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten zu erscheinen, und einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls die an ihn künftig zu erlassenden Dekrete lediglich an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Aichach am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

D. l. a.

E.-N. 5779. **v. Plank.**

4918.(6b) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der angeblich nächsten Verwandten des seit dem Jahre 1823 landesabwesenden Metzgergesellen Philipp Blümlein dahier werden der letztere oder dessen Erben und Erbnehmer hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb **neun Monaten** und längstens bis zum

16. Mai 1855 Vormittags 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Blümlein für todt erklärt und sein Vermögen an die bis zum obigen Termine sich legitimirenden Intestaterben, eventuell an den Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Schwabach, 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand beurlaubt.

Groß. Krauß.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 213.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexander, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Donnerstag den 7. September 1854.

Annoncen jeder Art besorgt für England und der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht:		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4.	+7°,1	+14°,0	+13°,6	321‴,16	321‴,04	320‴,49									Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,6.			Mittlerer Barometerstand: 320‴,90.			3‴,3	3‴,3	3‴,6	NO.	O.	O.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 6. Sept. Stand der Brechruhr. Am 4. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 48, überhaupt gestorben 56 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 5. September 112.

** **München**, 6. Septbr. Der Unterstützungs-Verein für Oberbayern hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, dem Komite, welches sich seit Kurzem zur Empfangnahme und Vertheilung von Gaben zur Linderung der Noth während der Dauer der Cholera gebildet hat, die Summe von 1000 fl. zu übermitteln und hat bereits diese sehr ansehnliche Summe dem hiesigen Magistrate ausgehändigt. Außerdem hat derselbe Verein noch die Summe von 400 fl. zu gleichem Zweck und sofortiger Vertheilung angewiesen, und der Gemeinde Hallbergmoos, wo gleichfalls die Cholera ausgebrochen, die Summe von 300 fl. zustellen lassen.

** **München**, 6. Sept. Der „Polizei-Anzeiger von heute enthält die Uebersicht der im Monat August d. Js. von der königl. Polizei-Direktion München abgewandelten Individuen. Die Gesammtzahl derselben beläuft sich auf 842, den betreffenden Gerichten wurden übergeben 20 Individuen. Unter den Ersteren befinden sich 150 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 1 wegen Verbreitung falscher, beunruhigender Gerüchte, 1 wegen Thierquälerei, 49 wegen Liederlichkeit und 9 wegen Begünstigung derselben, 70 wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 89 wegen Injurien, Excessen und Mißhandlung, 38 wegen Betteins, 174 wegen Vagirens, 1 wegen Wuchers und 47 wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung. Unter den den betreffenden Gerichten Zugewiesenen befinden sich 2 wegen Amtsehrenbeleidigung, 1 wegen Wuchers, 3 wegen Betrugs, 11 wegen Diebstahls, 2 wegen Widersetzung, 1 wegen Körperverletzung.

⊙ **Greding**, 2. Sept. Wir haben das I. Heft „Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses" — herausgegeben auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs Maximilian II. — vor uns liegen. Wir wissen nicht, sollen wir daran mehr die glückliche Auswahl des Stoffes oder die Pracht der Ausstattung bewundern. Wir können nur voll Staunen ausrufen: wahrhaft ein ächt königliches Werk! Dem Verlauten nach wird bald das II. Heft folgen und eine Abbildung des Choraltares, welchen Herzog Albrecht V. durch den Münchener Maler Hans Mielich im Jahre 1572 für die Liebfrauenkirche zu Ingolstadt fertigen ließ, enthalten. Hr. Leibhausinhaber Jos. Dietrich zu Ingolstadt, ein ebenso feiner Kenner als eifriger Beförderer der Kunst, hat bereits eine ganz getreue Zeichnung hiezu geliefert. Abgesehen von dem historischen Werthe dieses noch nach altdeutschen Motiven erbauten Choraltares ist derselbe für die Kunst auch darum höchst interessant, weil an ihm, wie kaum an einem anderen plastischen Werke aus dieser Zeit, das allmählige Verdrängen der hohen Einfalt der Gothik durch das Prunkhafte der Renaissance sichtbar ist. Wir freuen uns, daß fraglichem Choraltare, welchem nebst dem in der nämlichen Kirche befindlichen Chorgestühle vor Kurzem noch die Vernichtung drohte, nun ein Ehrenplatz im obigen Prachtwerke eingeräumt ist. — Dem Bemühen des früheren k. Landrichters Hrn. Jos. Gerstner verdankt man die Verlegung des Landgerichtssitzes von Kaithenbuch nach Greding; auch ist von ihm eine kleine, aus Quellen geschöpfte Geschichte dieses Städtchens vorhanden. Der kürzlich erfolgte Tod des genannten Beamten hat darum in unser stilles Thal Trauer gebracht. Doch ist dieser Trauer heute wieder ein freudiges Ereigniß gefolgt, da unser geistlicher Oberhirte, der hochwürdigste Herr Bischof von Eichstädt, zur Administration und Ertheilung der heil. Firmung dahier eingetroffen ist. — Das Getraide ist im Schwarzach-Thale bis auf den Hafer glücklich eingebracht und die Ernte ist namentlich in Großnottersdorf, Mantlach rc., der Kornkammer des Landgerichtsbezirks, auf Reichlichste ausgefallen. Auch der Hopfen, der vor einigen Monaten noch gänzlich zu mißrathen schien, hat namentlich im nahen Kinding reiche Dolden angesetzt. — Unser Gesundheitszustand muß vortrefflich genannt werden, doch ist unser Hr. Landgerichtsvorstand mit dem Hrn. Gerichtsarzte bemüht, überall, wo es ausführbar ist, Suppenanstalten zu schaffen und überhaupt alle Vorkehrungen zu treffen, welche für den Fall des Ausbruches einer Epidemie als nothwendig erscheinen.

□ **Nürnberg**, 5. Sept. Seit dem 28. v. Mts. steigt der Stand der Erkrankungen an der Cholera von Tag zu Tag und besonders auffallend ist es, daß sie vorzugsweise in einigen Straßen sich förmlich eingenistet hat. Daß Diät und passende warme Bekleidung die besten Schutzmittel sind, beweist der Gesundheitsstand der hiesigen Garnison, welche von der hier herrschenden Epidemie bis jetzt so gut wie gar nicht berührt worden ist. Gestern Abend war der Schluß der hiesigen Kirchweihen und dieser wurde zu Guterletzt noch gefeiert, als ob die Krankheit, die hier so überraschend schnell schon ihre Opfer geholt hat, gar nicht existirte. Selbst Frauen saßen bis gegen Mitternacht mit ihrem Ehegatten in den Wirthshäusern — das ist einmal hier Sitte an der Kirchweihe. Hr. Bürgermeister v. Wächter machte persönlich in einigen Wirthshäusern Visite und trieb mit eindringlichen Worten unverständige Leute, die da meinten, heute die Freude recht genießen zu müssen, zur Ordnung und Heimkehr. Von gestern auf heute sind 16 Personen erkrankt, 13 gestorben, 2 genesen und 49 in Behandlung verblieben. — Man sollte es nicht glauben und doch kam es vor, daß Kindsmägde in letzter Zeit vorzugsweise die Kirchhöfe zum Tummelplatze für ihre Pflegebefohlenen erwählten und auf den Grabsteinen bis gegen Abend saßen. Da dies nun, abgesehen von dem Eindrucke, welchen die Leichen in den Leichenhäusern auf Kinder machen müssen, auch in sanitätischer Beziehung schädlich sein muß, so hat der Magistrat den Kindsmägden das Betreten der Kirchhöfe geradezu untersagt

Königshofen, 3. Septbr. Heute Mittag nach 12 Uhr brach in einer Scheune zu Aubstadt, Ldg. Königshofen, Feuer aus und brannten noch 3 Scheunen, 2 Wohnhäuser und mehrere kleinere Nebengebäude ab. Wie das Feuer auskam, ist z. Z. noch unbekannt, jedoch ist Vermuthung vorhanden, daß solches durch Unvorsichtigkeit auskam. Der Schaden ist bei dermal gefüllten Scheunen groß und war keiner der Abgebrannten einer Mobiliarfeuerversicherung einverleibt. (W. A.)

Aschaffenburg, 2. Septbr. Se. Maj. der König Ludwig benützt die jetzige schöne Witterung zu öfteren Jagden in der Umgegend und zu sonstigen Ausflügen, und zwar größtentheils zu Fuß. Vor einigen Tagen besuchte Se. Majestät auch in Begleitung der übrigen hier weilenden allerhöchsten Herrschaften die erst vor Kurzem errichtete Cartonage-Fabrik und lithographische Anstalt von Grouvel und Comp. (W. A.)

Aus der Pfalz, 3. Sept. Obwohl man aus verschiedenen Theilen unseres Kreises von vereinzelten leichten Brechruhrfällen hört, so besteht doch deshalb kein Grund zur Beunruhigung. In Sonderheim sind weitere Erkrankungen nicht vorgekommen, und den vier Fällen, welche dort, von schlechter, unreinlicher Wohnung und armseliger Nahrung begünstiget, mit dem Tode endigten, wird von zuständiger Seite die Natur der asiatischen Cholera geradezu abgesprochen. Sonst sind rheinaufwärts von Speyer noch an zwei oder drei Orten einige leichtere brechruhrartige Erkrankungen wahrgenommen worden, doch ist davon unseres Wissens keine tödtlich verlaufen. Etwas ernster schien sich die Sache in dem Dorfe Heßheim, bei Frankenthal, gestalten zu wollen. Dort kamen rasch neun brechruhrartige Erkrankungen vor, wovon jedoch nur eine einzige tödtlich verlaufen ist und wozu, soweit unsere Nachrichten geben, keine neuen gekommen sind. Diese Fälle, sowie einer in Frankenthal, zeigen überhaupt einen gutartigen Charakter und sind daher, bei nur einigermaßen vorsichtigem Verhalten, sehr leicht glücklich zu überwinden. Indessen hat sich die Cholera unserer westlichen Grenze etwas mehr genähert und ist seit Kurzem auch in der französischen

Grenzstadt Saargemünd ausgebrochen, wo täglich 4—5 Personen daran sterben. Doch trifft sie auch hier nur Solche, welche durch Unreinlichkeit, schlechte Nahrung, so wie durch Unordnung oder Unmäßigkeit im Genusse von Speisen und Getränken ihr den Weg bahnen; von der dortigen Garnison ist noch kein Mann daran erkrankt. In dem benachbarten, diesseits der Grenze gelegenen Bliesorte Habkirchen sollen gleichfalls einige Erkrankungen vorgekommen sein. Dies sind — isolirte, alljährlich um diese Jahreszeit vorkommende Fälle abgerechnet — die brechruhrartigen Erscheinungen, welche sich bisher in unserem Kreise gezeigt haben. Eine ausführlichere Mittheilung derselben schien uns um so mehr geboten, als dadurch übertriebene Gerüchte ihre beste Widerlegung finden und als wir überhaupt auch in diesem Betreffe die offene Darlegung der Wahrheit für das Zweckmäßigste halten. Liegt in den angeführten Erkrankungen auch kein Grund zur Besorgniß, so mahnen sie doch anderseits zur Vorsicht in Nahrung und Kleidung, so wie zum Maßhalten in allen Genüssen. Daß man deshalb, wie in einer freundlichen Stadt des Westrichs, schon jetzt „nach Pfeuser" zu leben und nur rothen Wein zu trinken braucht, scheint uns gerade nicht nothwendig zu sein. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — Stuttgart, 2. Sept. Einem Artikel des Schwäbischen Merkurs vom heutigen Tage über die Zurückweisung württembergischen Papiergelds an badischen Eisenbahnkassen ist die Bemerkung beigefügt, daß bei der Stuttgarter Eisenbahnkasse alles deutsche Papiergeld, das einiger kleineren Staaten, z. B. Anhalt rc. ausgenommen, angenommen werde. Diese Angabe bedarf in so fern einer Berichtigung, als nach den bestehenden Vorschriften auf den württembergischen Eisenbahnstationen Zahlungen nur in württembergischem Papiergeld und in demjenigen Gold- und Silbergeld (mit Ausschluß ausländischer Scheidemünzen), welches in Württemberg, Bayern und Baden gesetzlichen Kurs hat, Annahme finden sollen, und eine Ausnahme hievon nur für die auf badischem Gebiete befindlichen Eisenbahnexpeditionen, welche auch badisches Staatspapiergeld annehmen dürfen, zugelassen ist. Wenn daher außerdem Eisenbahnkassenbeamte der württembergischen Bahn ausländisches Papiergeld verschiedenen Ursprungs bei Zahlungen annehmen, so geschähe dies ohne Vorwissen und Erlaubniß ihrer vorgesetzten Behörde, und jedenfalls auf eigene Gefahr und Rechnung, da solches bei der Ablieferung ihres Kassenbestands von der ihnen vorgesetzten Hauptkasse nicht angenommen würde. Eine andere Einrichtung ist schon aus dem Grunde nicht zu gewärtigen, weil im Falle der Annahme ausländischen Papiergelds bei den Eisenbahnkassestellen konsequenterweise alles und jedes deutsche Staatspapiergeld ohne Ausnahme angenommen werden müßte, was aus leicht begreiflichen Gründen nicht unter allen Umständen gerathen sein dürfte. (St.-A. f. W.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 3. Sept. In der verflossenen Nacht starb, wie man vernimmt, an der Brechruhr, der Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Siegfrieden. Der Verstorbene, ein Sechziger, war einer der Redaktoren des Entwurfs des Civilgesetzbuchs, indem er das Erbrecht bearbeitete. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hat unser oberster Gerichtshof drei seiner Mitglieder verloren. (Fr. Pstztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 29. August. Se. Maj. der König haben unterm 19. d. Mts. dem k. k. österreichischen wirklichen geheimen Rathe und Statthalter in Tirol und Vorarlberg, Cajetan Grafen v. Bissingen, das Großkreuz des Verdienstordens, ingleichen dem k. k. österreichischen Generalmajor und Brigadier, Adolf Ritter v. Lang zu Innsbruck, das Comthurkreuz I. Klasse des Albrechtsordens und dem k. k. Bezirkshauptmann zu Imst, Franz Freiseisen, das Ritterkreuz des vorgedachten Ordens zu verleihen geruht. (Dresd. J.)

Dresden, 30. Aug. Se. Maj. der König von Portugal Dom Pedro V. und Se. Königl. Hoh. der Herzog von Oporto sind unter die Ritter des königlichen Hausordens der Rautenkrone aufgenommen worden. (Dresd. J.)

Dresden, 4. Sept. Die vorgestrige kirchliche Gedächtnißfeier für des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät ist, wie hier in der Residenz, so auch in allen Theilen des Landes in der würdigsten Weise begangen worden. (Dresd. J.)

H. Braunschweig. — Braunschweig, 31. Aug. Es verlautet hier in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß die Militärkonvention zwischen Braunschweig und Preußen von unserer Regierung gekündigt worden ist. (N. C.)

Freie Städte. — ** Frankfurt, 3. Sept. Die „Fkft. Pstz." berichtigt heute ihr gestern mitgetheiltes Verzeichniß der in der vorgestrigen Generalversammlung der Frankfurter Bank in den Verwaltungsrath dieses Instituts gewählten Herren dahin, daß statt S. Rigaud, wie es dort hieß, J. (Jakob) Rigaud zu lesen sei.

Frankfurt, 4. Sept. Die Inspektion der Bundesfestung Rastatt, welche jetzt beendet ist, hat nach dem darüber erstatteten Berichte der Inspektionskommissäre der Bundesmilitärkommission ein gleich befriedigendes Resultat ergeben, wie die vor einigen Wochen vollzogene der Bundesfestungen Ulm und Luxemburg. Die Inspektion der Bundesfestung Mainz durch den bayerischen General v. Xylander und den württembergischen Major v. Bayer wird, wie nunmehr festgesetzt ist, am 18. d. M. ihren Anfang nehmen. Unrichtig ist die Mittheilung mehrerer Blätter, bezüglich einer diesjährigen Inspektion der Bundesfestung Landau sei noch keine Bestimmung getroffen. Durch den Beschluß, welchen die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung gefaßt, ist die Militärkommission beauftragt, ihre jährlichen Inspicirungen der Bundesfestungen erforderlichen Falls auch auf die Bundesfestung Landau auszudehnen. Es ist jedoch sicherem Vernehmen nach für dieses Jahr eine Inspektion von Bundeswegen für Landau überhaupt nicht beabsichtigt. — Der Militärausschuß hat, wie verlautet, auf Antrag der Bundesmilitärkommission für den Weiterbau der Befestigungswerke Ulm und Rastatt jüngst wieder eine für die nächsten Monate ausreichende ansehnliche Summe angewiesen, und es soll nun auch ferner der Weiterbau dieser Bundesfestungen mit allem Eifer fortgesetzt werden, bis er dem unlängst hierüber zu Stand gekommenen Bundesbeschlusse gemäß vollendet sein wird. (K. v. u. f. D.)

Preußen. — Berlin, 2. Sept. Se. Maj. der König werden am 8. d. M. Putbus verlassen, Allerhöchstsich nach Doberan begeben und von dort am 13. nach Berlin zurückkehren. — Ihre Maj. die Königin sind, wie wir hören, gestern in Dresden eingetroffen, und werden von dort gleichfalls am 13. hier wieder eintreffen. — Der kais. russ. General Graf v. Benckendorff ist gestern von Putbus hier eingetroffen und hat sich heute früh zunächst nach Potsdam, am Nachmittag aber zu seiner Familie nach Schandau begeben. (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — Linz, 31. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin haben das von dem Grundentlastungsfonds-Direktions-Referenten Joseph Kolbacher in Linz angefertigte Album, darstellend: die Ankunft Ihrer Maj. als Braut Sr. Maj. des Kaisers und den feierlichen Einzug in Linz, dann die Abfahrt am 22. April d. J. huldreichst anzunehmen, demselben für die gelungene Zeichnung den Allerhöchsten Dank durch Se. Durchlaucht den Obersthofmeister, General der Kavallerie Fürsten zu Thurn und Taxis, auszusprechen und ihm eine kostbare Busennadel allergnädigst übersenden zu lassen geruht. Eben so haben Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Herzogin Louise in Bayern dem Genannten für ein Exemplar dieses Albums eine werthvolle Busennadel gnädigst zustellen lassen. (Linz. Z.)

Salzburg, 30. August. Der hochw. Fürst-Erzbischof hat bei der gegenwärtig an mehreren Orten verheerend auftretenden epidemischen Brechruhr angeordnet, daß, um von Gott dem allmächtigen Erbarmer die Abwendung dieser verderblichen Krankheit zu erflehen, an drei unmittelbar aufeinander folgenden Sonntagen, 12., 13. und 14. Sonntag nach Pfingsten in der Metropolitan-Domkirche das übliche Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigen Gute abgehalten, nach demselben 3 Vaterunser und Ave nebst dem apostolischen Glaubensbekenntniß gebetet und hierauf der Segen mit dem allerheiligsten ertheilt werde. Zugleich werden alle Gläubigen ermuntert, wie immer, sich besonders in gegenwärtiger Zeit den Geist wahrer Buße in sich zu erneuern, denn nur dieser gibt Trost in allen Lagen unsers wechselvollen Lebens und eine selige Hoffnung für die Ewigkeit. (Wien. Z.)

Mailand, 26. August. Se. k. k. apost. Maj. haben mit allerhöchster Entschließung vom 14. d. Mts. dem Conte Enrico Martini die straflose Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten allergnädigst zu gestatten und die Aufhebung des auf seine Habe gelegten Sequesters anzuordnen geruht. (Wien. Z.)

Niederlande.

Haag, 1. Sept. Nächsten Montag, 4. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, wird der Minister des Innern im Auftrag des Königs die gegenwärtige Sitzung der Generalstaaten schließen. — Der Vertheidigungsausschuß hat erklärt, daß Mästricht, Breda und Bergen op Zoom von jetzt an nicht mehr als Festungen, sondern bloß als Waffenplätze, Herzogenbusch, Gertruidenberg und Wilhelmsstadt dagegen als Festungen ersten Ranges zu betrachten seien. (Frkf. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 2. Septbr. Die „Independance Belge" sagt: „Ein hiesiges Journal kündigte diesen Morgen als bestimmte Thatsache an, daß Herr de Brouckere und seine Kollegen die Demissionen zurücknähmen, welche sie dem Könige eingereicht haben. Wir glauben versichern zu können, daß diese Nachricht mindestens voreilig ist. Jeder Beschluß in Betreff der ministeriellen Krisis, welcher Art er auch sei und von welcher Seite er auch ausgehen mag, ist bis nach der Rückkehr des Königs vertagt." — Dasselbe Blatt meldet, daß der König gestern Nachmittags zu Ostende anlangte und heute früh, in Folge abgeänderter Bestimmung, da die Fahrt nach Calais Anfangs zur See erfolgen sollte, auf dem Landwege mit dem Herzoge von Brabant, dem Grafen von Montebello und vier Adjutanten nach Calais abreiste.

Frankreich.

** Paris, 4. Sept. Der „Moniteur" bestätigt heute, obwohl in einer noch nicht offiziell und ganz positiv lautenden Fassung, daß die vom General Grafen Benkendorf nach Putbus überbrachte Antwort des russischen Hofes auf die vom Berliner Kabinet unterstützten jüngsten Propositionen des Wiener Kabinets eine absolute Weigerung ist. — Der Kaiser hat den Groß-Ceremonienmeister und Senator Herzog v. Cambacérès zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. — Der offizielle Bericht des „Moniteurs" über die Vorgänge in Boulogne bis zum 2. September lautet folgendermaßen: „Die englischen und französischen Besucher strömen fortwährend in Boulogne herbei. Die nach dem Hotel „Brighton" führende Straße ist mit Neugierigen gefüllt, welche die Ankunft des Kaisers erwarten, um denselben mit ihren Acclamationen zu begrüßen. Tags nach seiner Ankunft ritt der Kaiser in Uniform, von den Offizieren seines Hauses und den Generalen des Stabes der Armee begleitet, gegen 2 Uhr aus. Die Pelotons der Guiden-Garde bildeten ihre Begleitung. Se. Majestät begab sich nach den Lagern [illegible]

Henvault, Wimereux und Ambleteuse, um das Terrain zu untersuchen, auf welchem die großen Manöver ausgeführt werden könnten. Die Straßen, durch welche Se. Majestät passirten, waren mit den Farben Frankreichs und Englands geschmückt und angefüllt von einer Menge, die sich beeiferte, dem Kaiser ihre ehrerbietigen und lebhaften Sympathien zu bezeigen. Se. Majestät kehrten erst um 6 Uhr, nachdem sie 10 bis 12 Stunden zurückgelegt hatten, ins kaiserliche Hotel zurück. Denselben Abend langten die Equipagen und Pferde Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albert, unter Begleitung eines Detaschements Horseguards, an. Die Pferde wurden in den Stallungen Sr. Maj. untergebracht. Des folgenden Tages, Samstag um 9 Uhr, reisten Se. Maj der Kaiser, blos vom General de Cotte, seinem Adjutanten, begleitet, nach Calais, wo Se. Maj. der König der Belgier erwartet wurde, und wo einige Zeit nachher der Kaiser eintraf. Den Abend vorher hatte sich der Präfekt vom Pas-de-Calais nach dieser Stadt begeben, um den König der Belgier zu erwarten." — Aus offiziellen Dokumenten geht hervor, daß Frankreich während des abgelaufenen Nothjahres, vom 1 Aug. an gerechnet, aus dem Ausland 9,600.000 Hektoliter Getreide bezogen hat, d. h. fast genau die Quantität, worauf von vornherein das Defizit veranschlagt worden war (10 Millionen Hektoliter). Das Kriegsministerium hatte für seinen Theil 350,000 Hektoliter im Ausland aufgekauft, die darin einbegriffen sind. Im Ganzen stellt dies ein Opfer von 300 Millionen vor, das Frankreich in Folge der schlechten Ernte des vorigen Jahres sich hat auferlegen müssen. Nach den neuesten Nachrichten von den verschiedenen Getreidemärkten sind die Preise in der letzten Zeit überall bedeutend gefallen; im Durchschnitt 24 bis 25 Frcs. per Hektoliter betragend, stehen sie nur an zwei Punkten, Lille und Aubusson, noch auf 30 Frcs., dagegen an zwei Punkten, La Flèche und Marans, schon unter 20 Frcs.

⊙ **Paris**, 4. Sept. An allen Orten, die der König der Belgier auf seinem Besuch in Frankreich berührte, war Befehl ertheilt, ihn mit denselben Ehrenbezeugungen zu empfangen, als wenn es der Kaiser selbst wäre. — Der „Patrie" zufolge hat der Kaiser einen Adjutanten abgeschickt, um dem General Baraguay d'Hilliers den Marschallsstab zu überbringen. — Der Marineminister hat zwei Haubitzen, die eben gegossen werden sollen, den Namen „Odessa" und „Bomarsund" beigelegt. — Man schreibt aus Toulon, daß 1200 Marinesoldaten nach dem Schwarzen Meer geschickt werden, um die Beurlaubten, Kranken u. s. w. zu ersetzen. Seit 8 Tagen war kein einziges Schiff vom Geschwader angekommen, was man in Toulon daraus erklärt, daß der Admiral Alles zurückhielt, um möglichst viel Kräfte für die Expedition nach der Krim verwenden zu können.

Calais, 2. Septbr. Unsere Stadt gleicht einem wogenden Menschenmeere und in den Straßen wimmelt es von Uniformen. Der Hafen bietet ein nie gesehenes Schauspiel von Rührigkeit und beflaggten Schiffen dar und jeden Augenblick gießt ein eben anlangender Eisenbahnzug oder ein Dampfschiff eine neue Menschenwoge in die engen Straßen. Um 12 Uhr ist der Kaiser Napoleon von Boulogne angekommen und im Hotel „Dessin" abgestiegen. Se. Majestät saß in einem offenen Wagen ohne jede Militär-Eskorte. Neben dem Kaiser saß ein einziger Generaladjutant, der Graf Montebello, welcher, nachdem er den König Leopold von Brüssel nach Ostende begleitet hatte, in der Nacht nach Boulogne weiter gereist war. Um 11 Uhr fuhr der Präfekt des Norddepartements und der Prinz von Chimay in Gala-Uniformen auf der Dünkirchener Chaussee dem Könige Leopold entgegengesetzt. Um halb 1 Uhr kam letzterer in Begleitung des Herzogs von Brabant und unter Eskorte einer Schwadron Cuirassiere, im offenen Wagen sitzend, hier an und fuhr sofort nach dem Hotel „Dessin", wo der Kaiser seiner Gäste harrte. Herzliche Vivats begrüßten sie in den Straßen. Nach dem Déjeuner hatte der König Leopold eine längere Unterredung mit dem Kaiser. Um 5 Uhr statteten der Kaiser, der König Leopold und der Herzog v. Brabant der Fregatte „Reine Hortense" im Hafen einen Besuch ab. Nach der Rückkehr war Galadiner von 30 Couverts im Hotel „Dessin." Dem Kaiser zur Rechten saß der König, zur Linken der Herzog von Brabant und dem Kaiser gegenüber der Prinz von Chimay. Während der Tafel zeigte sich der Kaiser sehr lebendig und erzählte viel von der Einnahme Bomarsunds. Morgen soll großes Mittagessen in Boulogne sein. (K. Z.)

Spanien.

** Der französische „Moniteur" schickt in einem Schreiben aus Madrid vom 29. August dem mißlungenen Aufstandsversuch folgenden Epilog nach: „Der Aufruhr, welcher im Laufe des gestrigen Tages einen beunruhigenden Charakter angenommen hatte, ist vollständig gescheitert, und der gesunde öffentliche Sinn reichte zur Herstellung der Ordnung in Madrid hin, ohne daß das Gouvernement nöthig gehabt hätte, von der bewaffneten Macht Gebrauch zu machen. Die durch das ganze Cabinet den Abgeordneten der Nationalgarde in Betreff der Entfernung der Königin-Mutter gegebenen bündigen Erklärungen haben bewirkt, daß die ungeheuere Mehrheit der Bevölkerung diese Maßregel billigte. Die Barrikaden wurden freiwillig zerstört, und der Tag des 28., der unter so bedrohlichen Auspizien begann, hat das glückliche Resultat gehabt, unter Vereitelung der Pläne einiger revolutionären Führer den vortrefflichen Geist, der die Nationalgarde beseelt, und die Eintracht zu beurkunden, die trotz der angestellten Bemühungen, sie zu stören, nicht aufgehört hat, im Rathe der Königin zu herrschen." — Die Madrider Korrespondenzen und Zeitungen sind vom 30. August. Die Ruhe dauerte fort und die in der „Gaceta" von dem Tage dekretirte Auflösung aller politischen Vereine mit Ausnahme der Wahlversammlungen schien durchaus keine Opposition zu veranlassen. Dieß Dekret scheint außer den Ereignissen vom 28. auch einen Beschluß des radikalen Unions-Clubs zur Veranlassung gehabt zu haben, wonach Proklamationen gedruckt werden sollten, um die Abdankung der Königin in Anregung zu bringen. Bis dahin war indessen noch kein Exemplar dieser Proklamation im Publikum erschienen. Unter den in Los Basilios verhafteten Personen sollen sich viele Franzosen befunden haben. O'Donnel hat, wie die „Gaceta" vom 30. zeigt, unter den Generalkapitänen der Provinzen einige Veränderungen vorgenommen. Der „España" zufolge war es der General Manuel de la Concha Marquis del Duero, derselbe, der zu Barcellona die Unterdrückung der Unruhen übernommen hatte, der am 28. den Oberbefehl über die gegen die Aufständischen entwickelten Streitkräfte führte. Unter ihm kommandirten die Generale Carratala, Canneto, Zavala und Messina. Die Zugänge zum Palast bewachten die Generale Infante und Mendinaeta. Es sollen bei den Barrikaden nicht 500 Mann gewesen sein, meistens Madrider Freischärler unter den Befehlen ihres Führers Valle, die zu Ocanna entwaffnet worden waren, Mitglieder des Unions-Clubs, dann auch Amerikaner, viele Franzosen, einige Offiziere, Frauenzimmer, junge Leute von 12 bis 16 Jahren u. s. w. Narvaez soll sich in Folge feindseliger Demonstrationen gegen seine Residenz zu Loja nach Gibraltar begeben haben. Auf Antrag des Marineministers General Allende Salazar hat die Königin auch der Marine, „obschon dieselbe wegen der besondern Natur ihres Dienstes nur selten zur Lösung der politischen Fragen berufen und dabei betheiligt ist", eine Anzahl Orden und Beförderungen verliehen. Damit wären nun in diesem glücklichen Land Alle ohne Unterschied belohnt: diejenigen, die die Revolution gemacht, diejenigen, die sie bekämpft, und diejenigen, die sich indifferent verhalten haben.

Der Brief Sanders hat einen Pendant erhalten. Der amerikanische Gesandte in Spanien, Herr Soulé, hat in einem Schreiben an die Redakteuren der Blätter, deren Bankett er nicht beiwohnen konnte, in den weitgehendsten Ausdrücken das Land für seine Erlösung von einem „schmählichen Despotismus" beglückwünscht; er sprach die Hoffnung aus, Europa, so apathisch es jetzt zu sein scheine, werde die Keime der Regeneration, für welche einige spanische Söhne das höchste Opfer eingesetzt haben, nicht zu Grunde gehen lassen. — Beide Briefschreiber scheinen sehr sanguinischer Natur zu sein.

** Die beim letzten Madrider Aufstandsversuch gefangen genommenen Offiziere werden nach der „Patrie" bloß zu Gefängnißstrafen verurtheilt werden, da Espartero kein Blut vergießen will. Die Königin Christine ist schon bei Badajoz gesehen worden. Sie reiste, von ihrer Familie begleitet, in kleinen Etapen, um ihre Escorte nicht zu ermüden. Auf dem Weg waren Relais von Truppen aufgestellt. Im königlichen Wagen bemerkte man auch den Bischof von Seleucia.

Rußland und Polen.

P.C. Ein uns zugehendes Schreiben aus **Riga** berichtet, daß die Truppenmärsche aus Kurland nach dem Königreich Polen nunmehr aufgehört haben. Die Artillerie und das Husarenregiment, sowie das Uhlanenregiment sind in ihren alten Standquartieren verblieben.

P.C. Aus **Warschau** vom 31. August wird uns geschrieben, daß die kais. russ. Regierung zur Wiederherstellung des römisch-katholischen Geistlichen Akademiegebäudes 3949 Rubel angewiesen hat. Die Ausführung der Arbeiten soll unter der Aufsicht eines Komités geschehen, unter dem Vorsitz des Prälaten Biatobrzeski.

P.C. Zu **Memel** hatte man am 2. dies Monats von einem Brande Kenntniß erhalten, welcher am 1. d. Mts. in Russisch-Crottingen ausgebrochen und erst am Morgen des folgenden Tages gedämpft worden war. Der Haupttheil der Stadt und besonders die den Marktplatz umgebenden Häuser, sollen mit dem Zollhause ein Raub der Flammen geworden sein, welche auch einen großen Theil der zur Versendung über die preußischen Grenzen bestimmten Waaren verzehrt haben. Die Höhe des Schadens läßt sich augenblicklich nicht einmal annähernd bestimmen.

Montenegro.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Wie wir einem Bericht aus Zara vom 27. August entnehmen, ist im Gebiet der österreichischen Gemeinde Novosello, Distrikt Pastrovich, Kreis Cattaro, in der Nacht vom 21. zum 22. August ein Montenegriner erschossen und ein anderer schwer verwundet worden, und zwar während beide Montenegriner auf einem den Dorfbewohnern von Novosello gehörigen Maisfelde bei einem Feuer lagerten und von der Frucht des Feldes zehrten. Der Verdacht der That muß sich natürlich gegen diese Dorfinsassen richten, welche übrigens schon längere Zeit verschiedene Beschädigungen ihrer Gründe und ihres Anbaues bemerkt haben. Die Bewohner des nahen montenegrinischen Dorfes Bercelli, dem jene beiden Männer angehören, sammelten sich hierauf, zogen ungefähr 200 Mann stark gegen die österreichische Grenze und stellten sich zwischen den befestigten Grenzposten Coracs und Breszka auf. Als ihnen jedoch der k. k. politische Kommissär erklärte, daß die kaiserliche Behörde ihre Aufstellung nicht gestatten würde, zogen sie sich nach einigen Stunden wieder zurück, wie sie äußerten, aus Achtung vor dem Wunsche der kaiserlichen Regierung. Das k. k. Kreisamt von Cattaro und die k. k. Prätur zu Budua haben inzwischen Maßregeln getroffen, um die Schuldigen zu ermitteln und weitern Verwickelungen vorzubeugen. — Bei Spuz soll zwischen Montenegrinern und den von den Türken aufgemunterten und unterstützten bielopavlicvichianer Flüchtlingen abermals ein Scharmützel an der Grenze vorgefallen sein, in welchem die Türken den Kürzern gezogen und beide Theile einige Mann verloren haben sollen. Inzwischen wurden die montenegrinischen Flüchtlinge von Osman-Pascha von Spuz nach Skutari zurückgerufen und somit steht die Einstellung oder Verringerung der Konflikte an der Grenze von Bielopavlevich zu erwarten. — Am 21. August früh 9 Uhr erschienen im Hafen von Cattaro der französische Avisodampfer Promethée (Kapitän Lefèbre) und der englische Kriegsdampfer Shear-Water (Kommandant Lieutenant Horton), um sich nach ihrer

Angabe über einen von den Montenegrinern in Albanien beabsichtigten Einfall zu vergewissern. Auf die Eröffnung der Unstatthaftigkeit der geschehenen Einfahrt entschuldigten sich die Kapitäne mit der Unkenntniß der betreffenden Anordnung und wiederholten, nachdem sie sogleich wieder nach Antivari zurückgefahren waren, ihre Entschuldigung bei dem k. k. Vicekonsul."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Jassy vom 16. August wird gemeldet, daß Fürst Gortschakoff eine Bereisung der Serethlinie angetreten hat, und von Roman aus auf einige Stunden nach Jassy kommen dürfte. Die Truppenkommandanten sind beauftragt, ihre Detachements vollständig an die Serethlinie zurückzuziehen und die Strecke zwischen der österreichischen Grenze und dem Sereth frei zu machen. Ein Theil der Truppen, welche bei Skuliani über den Pruth vom 16. bis 17. August zurückgegangen waren, ist bei Kagull wieder über den Pruth in die Moldau marschirt und zieht jetzt nach mehrtägigem Aufenthalt gegen Galacz, wohin eine sehr gute Straße von Ranye jenseit Kagul führt.

Aus Jassy vom 27. August berichtet man dem Lloyd: „Die Russen ziehen ihre Truppen allmälig von der österreichischen Grenze weg und nehmen am Sereth Stellung. Die kleinern Plätze sind bereits alle geräumt. Nur noch Niamz, Piatra und Trotusch machen eine Ausnahme. Wann die Serethlinie aufgegeben werden soll, ist noch Geheimniß; daß sie aber aufgegeben werden muß, ist ausgemacht. Die Russen werden schwerlich den Oesterreichern am Sereth widerstehen wollen; ob jedoch die dritte Defensivlinie, die sich von hier bis Galacz hinzieht, von den Russen freiwillig werde aufgegeben werden, will ich nicht behaupten. Die Truppendurchzüge gegen den Pruth dauern fort, aber nicht nach Kischenew, sondern südwärts nach Braila, Galacz und Reni. Die Linie Braila-Fokschani und Fokschani-Litenie ist von den Russen militärisch besetzt. Sie sehen nun, daß der strategisch wichtigste Theil der Moldau-Walachei von den Russen noch behauptet und an den wichtigsten Punkten befestigt wird."

P.C. Nachrichten aus Bukarest vom 25. v. M. zufolge, war daselbst an diesem Tage der außerordentliche Kommissär der Pforte, Derwisch Pascha, eingetroffen. Von Seiten der walachischen Behörden war eine Dankadresse an den Sultan vorbereitet, die demnächst dem Serdar Omer Pascha zur weiteren Beförderung überreicht werden sollte. In dieser Adresse soll dem Großherrn der Dank des Landes für die Wahrung der Rechte und Privilegien des Landes ausgesprochen und zugleich der Antrag gestellt werden, daß es der walachischen Miliz gestattet sein möge, sich den osmanischen Truppen zur Bekämpfung der Russen anzuschließen. — Die früheren Besorgnisse, in Bezug auf Umtriebe, die von den walachischen Flüchtlingen veranlaßt werden könnten, waren gänzlich beseitigt, da die Türken mit Strenge darauf hielten, daß dieselben in das Land nicht zugelassen wurden. Selbst die Flüchtlinge, die sich in unmittelbarer Umgebung Omer Paschas befanden, mußten jenseits der Donau zurückbleiben, und nur ein Einziger, der als Major bei den türkischen Kosaken steht, durfte mit dieser Truppe nach Bukarest kommen.

P.C. Neuere Nachrichten aus Bukarest vom 26. v. M. melden, daß die Unterzeichnung der Dankadresse an den Sultan ihren Fortgang nahm, und daß dieselbe bereits 200 Unterschriften erhalten hatte. Die Veranlassung zu der Stelle, worin der Wunsch einer Mitwirkung der walachischen Miliz in dem Kampfe gegen die Russen ausgedrückt wird, soll, wie man wissen will, eine Aeußerung des polnischen Grafen Zamoyski gegeben haben, welcher der Person Omer Paschas attachirt ist, und der in Valentino zu den um Omer Pascha versammelten Bojaren gesagt haben soll: que pour pouvoir demander le rétablissement de leurs droits il ne serait que juste que le pays coopérât avec l'armée turque. — Dem österreichischen General Coronini, welcher am 21. v. Mts. über den Rothen-Thurm-Paß in die Walachei eingerückt ist, war eine Deputation entgegengeschickt worden, welche aus dem Staatssekretär Philippesco, dem Beisadeh Scarlat Ghika und einem dritten Großbojaren bestand. Man wollte übrigens bemerkt haben, daß seit dem Einrücken der Oesterreicher das Verbot gegen die Rückkehr der in Folge der revolutionären Bewegungen von 1848 verbannten Walachen nicht mehr mit der früheren Strenge gehandhabt werde. Der bekannte walachische Poet Elliad, der als Sekretär des Serdars Omer Pascha fungirt, war am 25. zu Bukarest eingetroffen.

Aus Bukarest vom 29. Aug. schreibt man: „Derwisch-Pascha ist hier eingetroffen und hat eine Proklamation erlassen, wonach die Oesterreicher als Verbündete des Sultans provisorisch die Fürstenthümer besetzen. Die frühern Privilegien sollen aufrecht erhalten werden. Die politischen im antiösterreichischen Sinne wirkenden Flüchtlinge sind ausgewiesen worden. — Graf Coronini ist durch den Rothenthurmpaß nach Bukarest abgegangen."

Aus Bukarest, 30. August, meldet man, daß ein Adjutant Ismail-Pascha's dort angelangt sei, welcher meldete, daß die bei Kalarasch über die Donau gegangenen türkischen Truppen am 24. August den Buseo überschritten haben und mit ihrer Avantgarde bis auf zwei Stationen gegen Braila vorgerückt sind. Am 20. August hatte sich eine Schiffsexpedition von Hirsowa gegen Braila zur Rekognoscirung in Bewegung gesetzt, die egyptische Infanterie am Bord hatte, und über Dojan bis gegen Matschin vordrang. Erst oberhalb Matschin wurden feindliche Strandbatterien erblickt, die in Bereitschaft standen, den Kampf aufzunehmen. Da die Rekognoscirungstruppe dem feindlichen Detachement nicht gewachsen war, zog sie sich wieder zurück und wurden nur einige Kanonenschüsse gegen das Ufer gefeuert, die lebhafte Erwiderung fanden. Bei Masest am Buseo hat am 20. Aug. ein größeres Scharmützel zwischen einer Abtheilung Kosaken und einem türkischen Streifkorps stattgefunden. Die Rekognoscirung der türkischen Avantgarden hat am 20. Aug. in der Richtung gegen Fokschani, Braila und Galacz begonnen.

Die „Bukarester Zeitung" meldet, daß die von Braila nach Galacz abgezogenen Russen ersteres wieder besetzt haben.

Das „Journal de Constantinople" vom 19. August bringt eine kaiserl. Verordnung, wodurch Selim Pascha, Oberkommandant der anatolischen Armee, von seinem Posten enthoben und durch Darbhor Reschid Pascha, als Chef der kaiserl. Garde, welche Würde der Obengenannte ebenfalls bekleidet hatte, hingegen durch Mustapha Pascha, der sich bekanntlich in der Dobrudscha hervorthat, als Armee-Kommandant ersetzt wird. Das halbamtliche Blatt meldet außerdem noch, daß da die griechische Regierung die gewünschte Genugthuung anläßlich der Note der Pforte vom 1. Juli d. Js. bisher nicht gewährt habe, die Zulassung der griechischen Flagge in den türkischen Gewässern, wie vorher bestimmt, am 1. September d. Js. erlöschen solle.

Konstantinopel, 24. Aug. Ohne die vielseitigen Ursachen zu prüfen, die in dem Prinzen Napoleon den Wunsch gereift haben, den Orient zu verlassen, kann man mit aller Bestimmtheit aussprechen, daß die Prüfung der hiesigen inneren Lage und der namhaften, fast unverbesserlichen Uebelstände in der Türkei, auf ihn zunächst eingewirkt haben. Es scheint auch sicher zu sein, daß er Triebfedern beim Kaiser ins Spiel setzen werde, um die Bewilligung zur Rückkehr nach Frankreich zu erhalten. Die orientalische Luft scheint dem Prinzen nicht gut anschlagen zu wollen, auch der Herzog von Cambridge ist seit vorgestern in Konstantinopel, in dem ihm angewiesenen Palast von Kurutschesme, auch er ist leidend, und es heißt, daß er sich nach der Rückkehr nach England sehnt. Es ist eine allgemeine Mißstimmung nicht zu verkennen, und natürlich ist der allgemeine Entwicklungsgang der orientalischen Frage der Hauptbeweggrund, indessen wirken auch einzelne Nebenumstände in dieser Richtung. Ich habe berichtet, daß die Franzosen die Reorganisirung der Baschi-Bozuks aufgegeben haben, und es ist bezeichnend, wie der General Jussuf, der in Konstantinopel verweilt, diesen Vorgang auffaßt. Er anerkennt die Brauchbarkeit dieses Elements zur Ausbildung einer guten Truppe, und rühmt ihren Muth, den er bei dem Zusammenstoß mit den Kosaken in der Dobrudscha selbst zu beurtheilen in der Lage war, schiebt aber die Schuld des Mißlingens Omer Pascha zu. Dem zu Folge dürfte es scheinen, daß Omer Pascha eifersüchtig ist auf jedes Unternehmen, das durch fremde Offiziere in Ausführung gebracht werden soll. Die neueren Berichte über die Schlacht von Kars sind mit Klagen über (Guyon) Kurschid Pascha, dem die Schuld der Niederlage zugeschrieben wird, ausgefüllt. Es bewährt sich jetzt, daß Kurschid Pascha seiner Stellung als Chef des Generalstabes gar nicht gewachsen ist; er ist in der That ohne alle militärische Ausbildung, und es sollte ihm kaum ein selbstständiges Kommando eines Regimentes anvertraut werden, doch seine Erhebung ist das Werk der Protektion des Lords Redcliffe. Im Seraskierate ist der Plan der Schlacht von Kars angelangt, und macht die durch Guyon getroffenen fehlerhaften Einrichtungen ersichtlich. Seine Abberufung ist beschlossen. (Wanderer.)

** Briefe aus Gallipoli vom 21. Aug. berichten die Ankunft von sechs Fregatten im dortigen Hafen, worauf zwei Regimenter Infanterie, einige Elite-Kompagnien der Fremdenlegion, mehrere Regimenter Husaren, Dragoner und Cuirassiere, die Artillerie, kurz fast sämmtliche, zu Gallipoli versammelte Streitkräfte nach Varna eingeschifft werden sollten. — Der Marschall St. Arnaud hat folgenden Armee-Befehl erlassen: „Inmitten der empfindlichen Prüfungen, von welchen wir vor Kurzem betroffen worden sind, habe ich Trost geschöpft aus den Handlungen der Ergebenheit, die die gemeinsame Gefahr erzeugt hat, sowie in der moralischen Stärke, welche sowohl die Untergebenen, als auch die Befehlshaber dieser Armee, während der Dauer der Epidemie an den Tag gelegt haben. Die erste Division, während ihrer Märsche durch den Ausbruch jener Geissel überrascht, hat sich in der trostlosesten Lage befunden, dennoch hat die Ordnung, die Hoffnung und die Ruhe eben so wenig, als in den besseren Tagen aufgehört, ja sie hat in dieser Beziehung selbst die guten Beispiele erneuert, die die Besatzung von Gallipoli vor ihr gegeben hatte. Ich lobe nach Verdienst die Offiziere und Soldaten, die sich in den Augen der Armee mit solchem Ruhme bedeckten, indem sie mit einer Energie, die von nichts hat überwunden werden können, die Schwierigkeiten einer Lage bekämpften, die in gewissen Augenblicken weniger erprobten Muth hätte niederschmettern können. Das Bedauern, welches ich denjenigen unserer Kameraden, die wir verloren haben, und die würdig auf ihren Posten gestorben sind, widme, ist durch die Genugthuung gelindert, mich von so vielen Tapfern umgeben zu sehen. Ich weiß, daß ich Alles von ihnen erwarten darf, und denke mit vollkommener Sicherheit an die Anstrengungen, die ich noch von ihnen verlangen muß, um unser Unternehmen zu Ende zu bringen. Haupt-Quartier Varna am 8. August 1854. Der Oberbefehlshaber: Marschall A. v. St. Arnaud."

Amerika.

** Das „Journal de Havre" hat Nachrichten aus Peru vom 4. Juli, wornach der Bürgerkrieg zwischen dem Präsidenten Echenique und Elias fortwährte und die Aufhebung aller gesetzlichen Ordnung und persönlichen Sicherheit, namentlich für Ausländer, zur Folge hatte.

Asien.

Die letzte Ueberlandspost hat die Nachricht von zwei schrecklichen Schiffbrüchen aus den indischen Gewässern gebracht, welche beide mit einem schauderhaften Verluste von Menschenleben verbunden waren. Das eine der zwei Schiffe war die Brigg „Hygeia", welche als Auswanderungsschiff zwischen China und Kalifornien diente. Dieses Schiff i[...]

gelte am 31. Mai mit 508 Seelen nach St. Francisco ab, und seitdem wurde bis vor Kurzen nichts mehr von ihm gehört. Aus Veranlassung des Scheiterns eines anderen Auswanderungsschiffes zwischen Formosa und Hong-Kong wurde ein kleiner Schooner „Viktoria“ abgesandt, um die auf ein ödes Eiland gerettete Mannschaft abzuholen. Dieser brachte die Nachricht mit, daß das Schiff Hygeia in der Nähe auf einem Felsen sitze. Eine kleine Anzahl der Mannschaft mit dem Kapitän konnte dasselbe Eiland erreichen. Der Schooner nahm soviel Menschen auf, als nur immer möglich, 147. Derselbe hatte nur ein halb Dutzend Wasserfässer für diese ganze Anzahl, und sehr wenig Nahrungsvorräthe an Bord. Als die Viktoria abfuhr, waren noch 390 der Auswanderer auf dem gestrandeten Schiffe zu sehen unter einer brennenden Sonne, ohne Speise und Trank. Sobald die Behörden in Hong-Kong diese Nachricht erfuhren, wollten sie den Agenten einer der reichen Dampfschifffahrtsgesellschaften zur Absendung eines Dampfschiffes veranlassen, allein obgleich mehrere im Hafen lagen, ging keines ab. Man verlangte vorher die Summe von 1000 Pfund. Nach den neuesten Nachrichten befinden sich die armen Geschöpfe noch auf dem Wrack, allein wenig wurde zu ihrer Rettung gethan, und man fürchtet, die nächste Post werde die Nachricht von ihrem Hungertode bringen. — Das zweite verunglückte Schiff ist das englische Schiff „Lady Nugent“, welches von dem Gouverneur von Madras beauftragt war, den Stab und das Hauptquartier des 25. National-Infanterie-Regiments von Madras nach Rangoon zu befördern, und mit einer Besatzung von 300 bis 400 Mann am 25. Mai abfuhr. Inzwischen sind später abgegangene Schiffe in Rangoon angelangt, allein die Lady Nugent fehlt immer noch, und man weiß, daß sie drei Wochen nach ihrer Abfahrt einen schrecklichen Passatsturm auszustehen hatte. Mehrere Dampfschiffe sind von Madras und Calcutta abgesendet worden, um dieselbe aufzusuchen, allein ohne irgend einen Erfolg.

Neuestes.

Paris, 5. Sept. Aus Konstantinopel vom 25. Aug. wird gemeldet, daß dort französisches Belagerungsgeschütz eingetroffen war. Alle türkischen Kriegsschiffe waren für Varna in Requisition gesetzt. In Varna hatte man zur ersten Truppen-Einschiffung alle Vorkehrungen getroffen. Der Herzog von Cambridge war fortwährend am Fieber leidend. General Guyon befehligt jetzt das türkische Heer in Asien. Mustapha ist in Ungnade gefallen. — Die Königin-Mutter Christine von Spanien ist von einer Hirnentzündung (exaltation cérébrale ist der Ausdruck der Depesche) befallen. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 5 Sept. Österreich 5proz Metall. 71⅞, 4½proz. 63¼. Bankaktien 1180; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81; spanische Differés 18½; bayerische 4½proc. Obligationen 97¼; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124¼. **Wechselkurs**: Paris 93¼; London 117; Wien 101¾.

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat August 1854: 77,555 Personen ertrugen 46,019 fl. 23 kr., 257,272 Centner Güter 32,534 fl. 15 kr., 432,660 Centner Kohlen 59,899 fl. 50 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 138,453 fl. 28 kr. Der Monat August 1853 hat ertragen 105,956 fl. 4 kr., Mehrertrag im August 1854: 32,497 fl. 24 kr. (Pfälz. Z.)

** **Wien**, 5 Sept. 5proz. 84$^{11}/_{16}$; 4½proz. 74¼; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132¾; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1732½. **Wechselkurse**: Augsburg uso 117¼; London 3 Mt. 11.24 **Geldkurs**: Münzdukaten — Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 95$^{3}/_{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Bei meiner Abreise aus **Weinsberg** und dessen herrlichem, lieblichen Thale fühle ich mich veranlaßt, das reisende Publikum, hauptsächlich aber jene, die den Gegenden entfliehen, wo die Cholera auftritt, auf die gesunde Gegend von **Weinsberg** (bei Heilbronn in Württemberg, nur 1 Stunde von der Eisenbahn entfernt) aufmerksam zu machen. Entfernt von einem Flusse, die immer Uebel erzeugen, genießt man hier eine so gute, reine Luft, daß ich mich wenigstens ganz gestärkt fühle. Die reinen, guten Neckarweine, hauptsächlich die rothen, üben einen wunderlichen Einfluß aus, so daß ich nach einem Aufenthalte von etwa vier Wochen von den Strapazen einer größeren Reise, einer daraus entsprungenen Krankheit vollkommen gestärkt und gesund in die Heimath zog. Das liebliche Städtchen liegt eine halbe Stunde von der Eisenbahn entfernt; man findet aber immer jede Art von Fahrgelegenheit dahin zu kommen, und im Gasthaus zur „Traube“ ist man vortrefflich aufgenommen, auch gibt es hübsche Privatwohnungen. Das Gasthaus hat den großen Vortheil, von allen vier Seiten frei zu liegen und außerhalb dem Städtchen. **K. F.** 5900. (3 a)

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Merinié, Böswilwald und Wieller le Duc, Architekten von Paris; Dr. Callisen, von Altona; Klinger, Privatier und Salzgeber, Ministerialbeamte von Wien.

G. Hirsch. HH. Murray und Weaklin, Rentiers aus England.

H. Maulick. Hr. Hughes, Rentier von London.

G. Traube. HH. Dr. Schicha, von Prag; Rittelmann, Kfm. von Nürnberg; Ackermann, Kfm. von Iserlohn; Robinson, Rentier aus England; Mees, Kfm. von Aachen; Frau Colini, Banquiersgattin von Paris; Frau von der Lippe, Majorsgattin von Bromberg.

G. Kreuz. HH Winter, Postaccessist von Ansbach; Christensen, Kfm. von Hannover.

Hôtel garni (Lermfelder.) Hr. Dr. Winkelmann, von Hessen.

Stachusgarten. Hr. Hermuth, Fabrikant von Elberfeld.

Augsb. Hof. HH. Schneider, k. k. Telegraphen-Commissär von Prag; Gebr. Bär, Handelsleute von Ansbach; Dr. Kohlhaas, von Stuttgart; Dr. Burnhardt, von Gotha; Scherer, Privatier aus Rußland; Jele, Gemeinde von Lichtenstein.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Jakob Teil, bgl. Obstler dahier, mit Antonia Josepha Fehler, Oekonomenstochter von Friedberg. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Joseph Ferchl, Zimmergeselle von hier, mit Anna Eichinger, Müllerstochter von Landau a. J.; Thomas Pletz, Holzmesser, mit Magdalena Zitter, Zimmermannstochter von Wolnzach. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Anton Lechl, Schlossergeselle dahier, mit Kreszentia Oberbogen, Bauerstochter von Gempfing, Ldg. Rain. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Eduard Stecher, bgl. Salzstößler dahier, mit Anna Brigitta Streibinger, bgl. Schreinermeisterstochter von hier; Hr. Georg Michael Kurz, bgl. Saiten-Instrumentenmacher in Regensburg, mit Theres Hailer, Metzgerstochter von hier.

5874. **Bekanntmachung.**

Hinausgabe deponirter Grundgefälls-Ablösungs-Obligationen an die freiherrl. Schenk von Gayern'sche Gutsherrschaft zu Syburg betr.

Alle Diejenigen, welche auf die für die freiherrlich Schenk von Gayern'sche Gutsherrschaft zu Syburg im diesseitigen Gerichts-Depositorium hinterlegten Ablösungs-Urkunden irgend welche Ansprüche begründen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, solche **binnen 30 Tagen** a dato um so gewisser dahier anzumelden, als sonst eine Rücksicht nicht mehr hierauf genommen wird, und die Ablösungsurkunden an die freiherrlich von Schenk'sche Gutsherrschaft ausgehändigt würden.

Greding, am 25. August 1854.

Königliches Landgericht Greding.

D. l. abs.

G.-N. 4841. **Fischer**, Assessor.

5897. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Fradel Pflaumbacher von Hürden betr.

Das zur Verlassenschaft der Fradel Pflaumbacher von Hürden gehörige halbe Wohnhaus Hs.-Nr. 142 zu Hürden wird, da der frühere Erlös zu 310 fl. nicht bezahlt worden,

Montag den 18. September d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Löwenwirthshause des Schölhorn zu Hürden durch eine Gerichtskommission an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Unbekannte haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungs-Termine bekannt gegeben.

Krumbach, den 19. August 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

D. l. a.

G.-N. 2320. **Cabalitschka**, Assessor.

5899. **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache der Oekonomenswittwe Barbara Rothmund von Langenzenn werden am

14. Sept. 1854 Vormittags 8½ Uhr

im Hause Nro. 53 zu Langenzenn

folgende Immobilien:

a) Wohnhaus, Stall und Hofraum, ½ Antheil mit Hs.-Nr. 53, bestehend in dem oberen Stock des Hauses, nämlich Wohnzimmer mit Kammer, Küche und Dachboden, vorderen Stall, dann dem linken Schwein- und Schafstall, nebst gemeinschaftlichem Keller und Hofraum, geschätzt auf 850 fl.,

b) 55 Dez. Acker am Burggrafenhöfer Weg, Pl.-Nro. 987½, geschätzt auf 45 fl.,

ferner allerlei Haus-, Küchen- und Bauereigeräthschaften, Betten, Kleidungsstücke u. s. w., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Kaufsbedingungen im Termine selbst erfolgt.

Kadolzburg, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

G.-N. 7758. Albrecht.

5904. **Bekanntmachung.**

Am 2. August l. J. verstarb dahier Andreas Burggraf aus Eger in Böhmen, Bräumeister am herzogl. Bräuhause zur „Hofmühle“, mit Hinterlassung eines Testamentes.

Verwandte, welche begründete Ansprüche an dessen Rücklaß zu haben glauben, haben sich bei unterfertigtem Gerichte am

Montag den 25. September c.
Vormittags 9 – 12 Uhr

anzumelden, um so mehr, da der Rücklaß nach Ablauf dieses Termines den Testaments-Erben ausgeantwortet wird.

Eichstätt, am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Mar, k. Landrichter.

G.-N. 11,597. Schmitt.

5898. [3 a] **Ediktal-Citation.**

Wer immer an der Verlassenschaft des am 3. Juni ds. Js. zu Oberammergau verlebten Pfarrers und Kämmerers Peter Heiß, vormals in Gindelsdorf, Erbs- oder sonstige Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 3 Monaten** und zwar längstens bis **zum 22. November d. Js.** um so gewisser dahier schriftlich, oder im diesseitigen Kommissionszimmer Nro. 26 zu Protokoll anzumelden, als außerdem der Nachlaß ohne weitere Kaution an die eingesetzte Testamentserbin Antonia Lindner ausgeantwortet werden wird.

Beschlossen am 22. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26,782. — B. v. Malsen.

5872. **Bekanntmachung.**

Pfaffinger gegen Pfaffinger
pet. deb. hyp.

In Folge Gerichtsbeschlusses vom 12. Juli l. Js. ist auf Antrag eines Hypothekgläubigers das Anwesen des Austräglers Joseph Pfaffinger von Haselmühle dem öffentlichen Zwangsverkaufe zu unterstellen, und hiezu auf

Montag den 2. Oktober l. Js.
Vormittags 10 bis 12 Uhr
in loco Haselmühle

Termin anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen, und dem Gerichte unbekannte Käufer nur nach legalem Ausweis über hinreichendes Vermögen zur Steigerung zugelassen werden.

Das Anwesen besteht aus folgenden Objekten:

A. Ausbruch aus dem Schwingenschlägl-Gute, Gemeinde Tiefenbach:

Wiese:

Sagwiesel zu 0 Tagw. 06 Dez., gerichtlich gewerthet auf 4 fl. 12 kr.

Waldung:

Obere Reut zu 2 Tagw. 72 Dezim., gerichtlich gewerthet auf 48 fl. 54 kr.,

Untere Reut zu 2 Tgw. 82 Dezim., gerichtlich gewerthet auf 50 fl. 45 kr.,

Untere Leitenwiese zu 1 Tagw. 83 Dezim., gerichtlich gewerthet auf 32 fl. 54 kr.,

Obere Leitenwiesreut zu 1 Tagw. 82 Dezim., gerichtlich gewerthet auf 32 fl. 45 kr.

B. Ausbruch vom Anwesen Hs.-Nr. 54 in Hirzing, Gemeinde Haselbach:

Waldung:

die Leite mit Freuenwiesel mit 5 Tgw. 1 Dez. mit 100 fl.,

Gebäude:

das Wohnhaus mit dem Stadel, von Holz gebaut, mit einer gemeinsamen Schindeldachung versehen, nebst dem angebauten Stall von Bruchsteinen aufgeführt, mit Läden gedeckt, gewerthet auf 200 fl.,

das Oelstampfgebäude, von Bruchsteinen, mit Schindeldachung, mit Wasserrad und Gründel, werth 100 fl.

Die näheren Kaufsbedingungen und Belastungsverhältnisse werden am Steigerungstage bekannt gegeben werden.

Passau, den 25. August 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8853/I. — **Fink.**

5888. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Theresia Stelzle von Maihingen will nach Nordamerika auswandern; allenfallsige Forderungen an dieselbe sind daher **binnen 14 Tagen** a dato um so sicherer hierorts anzumelden, als sie später keine Berücksichtigung finden können.

Wallerstein, am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

Kerker, l. Landrichter.

E.-N. 6119. — Abel.

5787. [3 c] Ein mit den ausgezeichnetsten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber sucht als solcher wieder in Bälde unterzukommen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre St. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

4873. **Ediktalladung**

Befristungsgesuch des Wirths Johann Leonhard Wendler von Ronhof.

Der Wirth Johann Leonhard Wendler von Ronhof und dessen Ehefrau Katharina haben am 14 Juni l. Js. mit ihren bekannten Gläubigern einen Stundungsvertrag abgeschlossen, dessen definitive Genehmigung noch von der Ermittlung allenfallsiger unbekannten Gläubiger abhängt.

Es ergeht daher an Alle, welche an Johann Leonhard Wendler oder dessen Ehefrau Katharina Ansprüche haben sollten, die Aufforderung, diese Ansprüche hierorts **binnen 6 Wochen** a dato anzumelden, widrigenfalls dieselben bei dem Arrangement der Wendler'schen Eheleute mit ihren Gläubigern keine Berücksichtigung finden würden.

Kastl, am 1. September 1854.

Königliche Landgericht Kastl.

Der kgl. Landrichter beurl.

Möller, l. Assessor.

E.-N. 4922. — Geibtner.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [m]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

5894. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Michael Wildgruber, Wagnerssohn von Fischbach, nach Nord-Amerika betreffend.

Michael Wildgruber, lediger Wagnerssohn von Fischbach d. G., will nach Nordamerika auswandern. Wer Ansprüche gegen ihn hat, hat selbe **inner 14 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Rosenheim, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

v. n.

E.-N. 13829/a. — **Schmidt.**

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5901. [3 a] **Donnerstag den 21. Septbr. 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **August 1853,** und zwar von Nro. 69,230 bis 96,692.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 27. September öffentliche Versteigerung.

München, den 31. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hanns, Kassier. — **Offenkrunner,** Kontroleur.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

802. [12 a] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

5827. [6 c] **Ausverkauf eines Weinlagers.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl. 6.
" " Schalksberger	fl. 7½.
" " Steinwein	fl. 9 —
" " Leistenwein	fl. 10 —
" " Steinwein in Bocksbeutel	fl. 14 —
" Mosel Gracher	fl. 9 —
" Forster Traminer	fl. 10 —
1848er Rüdesheimer Berg	fl. 14 —
1846er Marcobrunner	fl. 18 —
1846er rother Steinwein	fl. 9 —
1846er rother Leistenwein	fl. 11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 6 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: ***Gebrüder Bolzano*** in Kissingen.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 7. September

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 2. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Salzbeamten Joseph Paraviso in Landsberg, in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 6. Aug. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem freiresignirten Stadtpfarrer, Kammerer und ersten Emeriten-Benefiziaten, Franz Ser. Weigel in Ingolstadt in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren geleisteten ersprießlichen Dienste die Ehrenmünze des königl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben sich unterm 4. Sept. allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsassessor Karl August Adolph Heim zu Rehau auf Grund des §. 22 lit. D. der IX. Verf.-Beil. vorerst auf die Dauer eines Jahres den nachgesuchten Ruhestand zu bewilligen, zum ersten Assessor des Landgerichts Rehau den dortigen Aktuar Julius Hopf vorrücken zu lassen, und zum zweiten Assessor dieses Landgerichts den Rechtspraktikanten Wilhelm Friedrich Zacharias Weißmann aus Kirchaurach, dermal zu Herzogenaurach, zu ernennen.

Die Micania Guaco gegen die Cholera.

München, 5. Sept. Nach der „Allgemeinen Zeitung“ vom gestrigen sprechen die westindischen Blätter von einem neuen Mittel gegen die Cholera. Es bestehe in dem Saft des Guaco, einer tropischen Schlingpflanze, deren botanischer Name nicht angegeben sei und die in Indien und an den Küsten des südatlantischen Meeres zu Hause sei. Sie diene innerlich als Heilmittel, äußerlich als Präservativ gegen Schlangenbiß.

Hiergegen ist in Erinnerung zu bringen, daß wir bereits eine ganze Literatur über dieses angeblich neue Mittel besitzen und Professor Dr. Pettenkofer dahier schon im Jahre 1844 eine höchst interessante Inauguralabhandlung über die Micania Guaco im Drucke herausgegeben hat. Derselbe spricht darin die Ansicht aus, daß diese Pflanze eine bedeutende Wirksamkeit besitze, und daß die theilweise Erfolglosigkeit bei ihrer Anwendung hauptsächlich ihren Grund in der Unkenntniß und Vernachläßigung des quantitativen Verhältnisses und der Eigenschaften des eigentlich wirksamen Bestandtheiles dieser Drogue habe. Leider konnten die entscheidenden Untersuchungen hierüber wegen Mangels an dem hiezu erforderlichen Materiale damals nicht bis zu Ende geführt werden. Auch gelangte nur ein einziges Mal eine kleine Flasche ächter Guacotinctur aus La Guayra durch die Vermittlung des damaligen Apothekers in Erlangen, Prof. Dr Martius, und zwar erst gegen das Ende der Cholera-Epidemie zu München im Jahre 1836/37 in die Hände des Dr. v. Loë, des Direktors des allgemeinen Krankenhauses, woselbst nach Dr. Rampolds Bericht und dem meinigen in der „Allg. Ztg.“ vom 31. März 1837 in einem sehr üblen Falle die Anwendung dieser Tinktur von ganz ausgezeichneter Wirkung gewesen, indem unter baldiger Rückkehr einiger Wärme, eines gehobenen Pulses und unter Eintritt von Schweißkrise die rasche Genesung einer sehr schwer erkrankten Frau herbeigeführt wurde. Auch sogar gegen Hydrophobie, bemerkt Prof. Pettenkofer (S. 23 seiner Abhandl.), sei dieses Mittel schon anderwärts mit dem günstigsten Erfolge angewendet worden.

Die erste Aufmerksamkeit auf die Micania Guaco als ein möglicher Weise sehr wirksames Mittel gegen die Cholera ward durch mich schon im Jahre 1831 in der außerord. Beil. z. „Allg. Ztg.“ vom 11. September gelenkt, indem die von dem geh. Hofrathe Professor Dr. Harleß zu Bonn (in seiner Schrift über die indische Cholera) angestellte Vergleichung des Choleragiftes mit dem in seinen Wirkungen ihm vielfach ähnlichen Viperngifte mich zu dem Wahrscheinlichkeitsschlusse geführt hatte, daß dasselbe Mittel, welches sich gegen den Schlangenbiß so specifisch wirksam erweise, vielleicht auch gegen die Cholera sich erproben möchte. Vier Jahre später brachte zu meiner — des Laien auf diesem Gebiete — nicht geringen Ueberraschung die Gazette médicale de Paris (1835 Nr. 28) die Nachricht, daß im Jahre 1833 in Veracruz die Guacotinctur gegen die Cholera von Dr. Chabert wirklich angewendet worden und unter allen Mitteln am wirksamsten sich bewiesen habe, ja daß ihre Wirkung wahrhaft wunderbar gewesen sei.

Seitdem haben ich und Andere bei jedem Anlasse immer wiederholt auf dieses Mittel hingewiesen, ohne daß es, was gewiß höchlich zu bedauern, bis zur Stunde gelungen, sich der echten Micania Guaco (Pettenkofer zählt deren mehrere mit ihren in Amerika üblichen offiziellen Bezeichnungen auf) in solchen Quantitäten zu versichern, daß damit ausreichende Versuche hätten angestellt werden können. Ist die Gefahr vorüber, dann läßt man meist die angefangenen Untersuchungen wieder ruhen, bedroht sie uns von neuem, dann ist es freilich zu spät, sich das Material dazu erst aus weiter Ferne zu verschreiben.

Dr. H. Beckers, k. Univ.-Professor.

Literatur.

Südfrüchte. Skizzenbuch eines Malers. Von Friedr. Pecht. Lpz. bei Weber. 1853. (I. B. XIV. u. 377 S. II. B. 343 S. 3½ Thlr.)

d– Die vorliegenden Briefe machen, wie der Hr. Verf.*) selbst in der Vorrede bemerkt — keinen anderen Anspruch, als den, die Eindrücke, die ein Maler von dem herrlichen Lande erhält, so schlicht als möglich wiederzugeben und ihre Legitimation kann auch nur in dem Umstande liegen, daß, obgleich so viele höchst bedeutende Männer, so unzählige Poeten, Touristen, Kunstforscher über dasselbe geschrieben, dies doch von denen, die es vielleicht am meisten genießen, eben den Malern, verhältnißmäßig sehr selten geschehen ist.

Wir sind ihm für seine Berichte zu großem Danke verbunden; überall zeigt sich ein unbefangenes Auge und ein treffendes Urtheil im Bereiche der Kunst, seine Schilderungen sind farbenreich, sprühend und lebendig. So entrollt er gleich Anfangs ein prachtvolles Bild von Venedig, mit seinem die Sinne gefangen nehmenden Treiben und Leben. Zunächst ist es dann die Venetianer Schule, die seine Aufmerksamkeit fesselt und die von ihm in ihrer innern Entwicklung verfolgt und beobachtet, manch neue Beleuchtung und Charakteristik erhält. So hebt er, als verbindende Brücke zwischen der früheren Strenge und Einfachheit der Auffassung zu der mit Recht bewunderten Breite, Gluth und Ueppigkeit, zwei liebenswürdige Meister hervor, Palma Vecchio und Giorgione. Gegenüber der früheren, noch etwas ungeschickten naiven Grazie seines Meisters Bellini macht Giorgione einen außerordentlichen Schritt vorwärts. (S. 83.) „Aus dem engen Kreise christlich andächtigen Stilllebens tritt er auf einmal in die freie Welt der Poesie, der entfesselten Anmuth und Schönheit hinaus, und beurkundet damit eine Originalität und Frische des Geistes, wie sie mir Tizian kaum in gleichem Grade besessen zu haben scheint. — Besonders ist er in Darstellung der Frauenschönheit von keinem Zeitgenossen erreicht, obwohl von allen, selbst Tizian, nachgeahmt; seine Lautenspielerin in Gallerie Manfrin, sein weiblicher Kopf ebendaselbst, das Porträt seiner Geliebten, als Vergänglichkeit in München,**) entzücken uns durch eine so edle Zeichnung, eine solche Größe und Schönheit der Auffassung, wie man sie unübertroffen nennen kann und sie nur Rafael in seinen besten Madonnen wieder erreicht, um ihnen zugleich noch eine höhere geistige Würde beizugesellen.“ — „Dem reichen und poetischen Geiste dieses Genius scheinen die religiösen Stoffe widerstrebt zu haben; so sehen wir ihn denn zuerst von allen Venetianern sich nach dieser rein menschlichen Seite hinwenden, so gibt er uns in jenem unvergleichlichen Bilde des Jakob und der Rahel in der Dresdner Gallerie eine idyllische Liebes-Szene von solcher unwiderstehlichen Anmuth und Lebendigkeit der Gestalten, Gluth der Farbe, herrlich poetischer Auffassung in der weiten Landschaft, wie es damals in Venedig unerhört gewesen sein, auch auf den Mitschüler Tizian auf's stärkste gewirkt haben muß, da hier ja eine ganze neue, freudige, heitere Welt aufgeschlossen wurde. — Leider wurde dieses herrliche Genie der Kunst durch den Tod schon im 33. Jahre geraubt, so daß es zu jener vollständigen Entfaltung des Talents, wie sie dem beglückteren Nebenbuhler gelang, nicht kommen konnte; immerhin aber ist es vom höchsten Interesse, den außerordentlichen Fortschritt zu verfolgen, den ihm die venetianische Schule verdankt. — An kindlicher Liebenswürdigkeit und Naivetät der Auffassung, an Süßigkeit und Harmonie des Colorits bei noch oft sehr mangelhafter Zeichnung ist Palma Vecchio dagegen unübertroffen. Man kann ordentlich verliebt in dieses Künstlers Werke werden, so unschuldig sinnlich, so üppig und natürlich frisch sind sie zu gleicher Zeit. Ueber seine Palette ist eine unsägliche Weichheit und ein Liebreiz gegossen, von denen man sich gar nicht mehr trennen kann. Giorgione ist kühner, edler und männlicher, während er ganz Weichheit und Gluth ist, ohne weichlich zu sein. Bei keinem Künstler tritt das musikalische Element, das in der Farbe liegt, so hervor, wie bei ihm, seine Bilder kommen mir immer vor wie eine Mozart'sche Sonate: wie Letzterer in der Melodie schwelgt, so er in den Reizen der Palette, derselbe Wohllaut, dieselbe Harmonie und Freudigkeit des Daseins tritt uns bei Beiden entgegen. — Bemerkenswerth hiebei ist, daß in den beiden genannten Malern das Element der Sinnlichkeit zuerst energisch hervortritt, P. Vecchio war der erste Venetianer, der es wagte, eine nackte Venus zu malen, überhaupt wie Giorgione, nackte Körper in das Bereich der Darstellung zu ziehen. Von nun an, wo die beiden künstlerischen Eigenschaften, die Idee und die Kunst der Darstellung in vollkommenem Gleichgewicht waren, beginnt mit Tizian ein mächtiges

*) Fr. Pecht ist unsern Lesern bereits bekannt aus dem Berichte Devrients (Lpz. 1851) über das Ammergauer Passionsspiel, zu welch genannter Schrift er die Zeichnungen fertigte. Ein großes Bild des Hrn. Verf. — eine rührende Episode aus dem Einzug der braven österreichischen Truppen in Venedig im Jahre 1849, nach einer wahren Begebenheit — ziert gegenwärtig unsere allgemeine Kunstausstellung in München. (Nr. 232.)

**) In der Münchener Pinakothek. Saal VII. Nr. 470. Eine schöne Deutung dieser Bilder gibt A. Stolz in seinem bereits früher besprochenen Buche: Spanisches. 1853. S. 66.

Schwanken, das bald mit dem Aufgeben alles höheren Strebens ganz und gar der materiellen Technik, dem nur einseitig berechtigten freilich glänzenden Machwerk anheimfiel; die Späteren begnügten sich mit schönen Farbenzusammenstellungen, auffallenden Lichtwirkungen und dergleichen, durch Kühnheit der Pinselführung und Ausschweifung in jeder Art zu frappiren.

Auch unsere deutsche Kunst hat eine ähnliche Entwicklung durchlaufen, auch wir haben in der Gegenwart ihren Höhepunkt erlebt, und stehen nun an der nahen Grenze eines schnellen Niederganges. Herr Pecht zeigt, daß er die hohe Aufgabe der Kunst vollständig zu würdigen versteht, und ihren vollen Umfang begreift, darum preßt ihm auch das bereits eingerissene Unwesen einen herben aber leider nur allzu wahren Weheruf aus, dem er mit edlem Zorne Worte gibt. (S. 111.) Kaum hatten Männer wie Karstens, Wächter, Schick*), Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, Heß ꝛc. die Kunst aus dem Schlamm der Manierirtheit herausgezogen, ihr wieder würdige Aufgaben, Wahrheit der Empfindung, gewissenhafte, strenge und edle Art der Naturanschauung gegeben, kaum hatten Kaulbach, Schwind, Führich, Steinle, Deger, Schraudolph ꝛc. als zweite oder dritte Generation diese edlere Richtung fortgebildet und vielfach erweitert, kaum war auf diese Weise eine ganz selbstständige deutsche Kunst erschaffen worden, ein ruhmvoller Besitz, wie ihn keine andere Nation aufzuweisen hat, so macht sich auch schon die Nachäffung des Fremden, unser ewiges Laster, der nackteste Materialismus der Kunst, geltend und breit, ohne Streben nach Frische und Unmittelbarkeit, nach geistigem Gehalt, Erhabenheit, Originalität und Poesie der Anschauung. „Eine nicht geringe Anzahl unserer jüngeren Künstler beschäftigt sich weit mehr damit, brillante Effekte, kuriose Beleuchtungen, feuerwerkartige bunte Farbenzusammenstellungen, als große poetische Ideen, und große edle Formen in der Natur dafür zu suchen. — Freilich sind die Schöpfungen eines Cornelius schwerer zu würdigen und zu verstehen, als diese von hinten beleuchteten und vorne liederlichen Magdalenen und andere wadenzeigende Bravourstückchen der modernsten Kunst, und der süße Pöbel, der überall die Mehrzahl ausmacht, läßt sich durch den Künstler lieber herunter als hinaufziehen, deßhalb werden die manierirte Sentimentalität oder nackte süßliche Äußerlichkeit in den Produktionen immer ein großes Publikum haben: aber selbst die Kunst-Kritik, die doch eigentlich den Beruf hätte, das Gute vom Schlechten, das Hohe vom Niedrigen, das Edle vom Gemeinen, das Wahre vom Manierirten und Falschen zu sondern, auf Ersteres preisend hinzuweisen, zu seinem Verständniß und zu seiner Würdigung beizutragen, thut meist gerade das Gegentheil, weil sie oft in den Händen einer liebenswürdigen Gattung von Leuten ist, die den Beruf haben, Alles und Jedes mit gleicher Kenntniß zu besprechen, den Tageschreibern. Die meisten dieser Herren verstehen nichts gut, aber Alles besser, und so hört man denn über fast nichts so vollkommen unverständige Urtheile mit solcher souveräner Sicherheit aussprechen, als just über bildende Kunst. Man male einen schmierigen Juden nur recht natürlich, nur recht gemein, und sie sind gleich bereit, ihn für einen Propheten auszuschreien, und eine Schneidermamsell, die sich das Schnürmieder auflöst, ist ihnen interessanter als die reinste und edelste Madonna, die ja keine „Wärme“ und keine „Wirkung“ hat. — Ein ähnlicher Ausbruch edlen Unwillens entwindet sich unserem Verf. (S. 293 ff.) über manche deutsche Landsleute und Kunstgenossen in Rom, die ihre frivolen Gesinnungen und ihre platte Ideenarmuth mit breiter Behaglichkeit zu Markte bringen, gleich als wollten sie ausdrücklich beweisen, daß man Michel Angelo's und Rafael's Werke und die Wunder der alten Kunst täglich vor Augen haben und ihnen doch nicht den geringsten Einfluß auf sein Denken und Streben, sein Empfinden und sein Machen verstatten kann. — Einen schönen Gegensatz bildet das Leben des Bildhauers A. (S. 296 ff.); die hier erzählten Züge schildern ein ächt deutsches Gemüth, das unverschuldet in die größte Noth gerathen, doch an Gott, an sich und seiner heiligen Kunst nicht irre wird und dem, wie ehedem Jung Stilling zum öfteren erfahren, im peinlichsten Momente des Lebens auch die wunderbare Hülfe am nächsten steht.

Die Einwirkung der mißverstandenen belgischen und französischen Schule hat viel zur Ausbreitung dieser Tendenz in Deutschland beigetragen, besonders einige Kunstwerke von Gallait, Delaroche ꝛc., deren Werth und Bedeutung an sich ich weit entfernt bin in Abrede zu stellen. Diese vortrefflichen Künstler haben ganz dem Genius ihrer Nation gemäß sich an die Auffassung der Natur ohne Streben nach Styl und erhöhter Form gehalten, die Realität ihrer Darstellung ist theilweise eine erstaunlich geistreiche und sehr ergreifende geworden, und ihre Werke, denen man das genaueste Studium der venetianischen Meister wie der Natur selber gar sehr ansieht, haben gerade dadurch einen großen Werth bekommen. — Wenn ich auch gern anerkenne, daß diese Meister in ihrem vollen Rechte waren, den Vorzug ihrer Nation, das scharfe und richtige, wenn auch etwas poesielose Erfassen des Wirklichen und sinnlich Greifbaren zur Erscheinung zu bringen, so meine ich doch, ist ein Hauptcharakterzug unserer Nation, die Quelle ihrer größten Tugenden, wie mancher ihrer Fehler, die Idealität, und die Künstler, die solche besitzen und in ihren Werken aus der Natur nicht wahllos das Zufällige, sondern nur diejenigen Züge und Formen nehmen, die genau das ausdrücken, was sie selber sagen wollten, sind sogar noch mehr in ihrem Rechte. Wie oft habe ich mir schon mit Stolz gesagt, nachdem ich hier die Werke unsterblicher Meister betrachtet, daß man doch in ganz Venedig kein Bild findet, das an Erhabenheit des Gedankens, Größe und Energie der Composition, tragischer Wirkung, Reinheit der Zeichnung und des historischen Styls den bedeutenderen Werken unseres Cornelius gleich kommt. In ganz Venedig findest Du nichts, was sich an Poesie und Höhe der historischen Anschauung, an entsprechender Hoheit und Schönheit der Form mit seiner Unterwelt, seinem Brand von Troja, den Zeichnungen zum Campo santo vergleichen könnte.“ —

Von Venedig ging unser Verf. über Mantua, Bologna und Florenz schnell nach Rom, wo er, nachdem die Angriffe der Lastträger und die Quaden der Dogana glücklich überwunden waren, gerade recht zum römischen Carneval eintraf, den er auf die reizendste Weise beschreibt (S. 206—217) auf dessen Mittheilung wir leider verzichten müssen. Wiewohl die Stelle zu den schönsten Parthien des Buches gerechnet zu werden verdient. Er findet seine Erwartungen beim Anblicke der Bauwerke des modernen Roms wenig befriedigt, ein Umstand, der wohl manchem Deutschen begegnen mag, der seiner heimathlichen Kunst einmal das Auge zugewendet und sich von der zopfigen Tradition der Pedanten, die nur die Renaissance für einzig schön zu halten gewohnt sind, losgerungen; desto mehr wendet er seine Aufmerksamkeit dem antiken Rom zu, in dessen Schutt und großartigen Trümmern ihn der Genius der Geschichte leitet. Bei den während der Charwoche in der Sixtinischen Kapelle üblichen Musiken fand Herr Pecht von Seite des angeblich den gebildeten Ständen angehörigen Publikums, ein höchst ungebildetes, rohes Benehmen: (S. 267) „Besonders die blonden Söhne und Töchter Albions zeichnen sich durch ihre unbegreifliche Rohheit und Impertinenz aus, die sich bis zu Handgreiflichkeiten aller Art versteigt, wie ich selber in meiner Nachbarschaft zu beobachten Gelegenheit hatte, wo zwei sehr mit Juwelen behangene Ladies auf einer Bank, wo man besser sah, sich dem Hinzutreten einer dritten Dame, obwohl für alle Platz genug war, in der Art widersetzten, daß sie mit den Händen an die Wand gestemmt der Angreifenden die Kehrseite zugewendet, ihr damit eine mächtige Schanze entgegensetzten, die erst durch Benutzung des Sonnenschirms als Lanze von Seiten der Stürmenden und ihrer Freundinnen nach wiederholten Attaken durchbrochen werden konnte. Auch bringen die edlen Insulaner gebratene Hühner und Weinflaschen mit, um sich die Zeit während der zweistündigen Lamentationen auf eine angenehme Art zu vertreiben. Ich möchte doch sehen, was in England mit einem Fremden geschehe, der sich in einer dortigen Kirche dergleichen erlaubte, und eine englische Predigt oder Liturgie bietet doch beträchtlich mehr Gelegenheit sich zu langweilen, als die Psalmen von Allegri oder Marcello!“ —

Von des Verfassers kunsthistorischen Studien in Rom beschränken wir uns auf die prägnante Skizze, die er von dem kolossalen Moses des Michel Angelo entwirft (S. 239): „Gewöhnlicher Tradition entgegen ist er noch ziemlich jung, in vollster Manneskraft aufgefaßt, ein Volksführer, wie ihn vielleicht Shakespeare gedichtet haben würde, die Erde hat mehr Theil an ihm als der Himmel, er ist mehr Politiker als Prophet, und von religiöser Schwärmerei keine Spur in ihm. — Die Stimme mehr zur That als zur mühsamen Reflexion organisirt, durchdringend klug, mehr Scharfsinn als Idealität aussprechend, ebenso die großen mächtigen, von dem weit hervorliegenden Stirnknochen tiefbeschatteten Augen, deren unter eng zusammengedrücktem obern Augenlid hervorschießenden scharfen Blick wohl schwerlich ein Hebräer ausgehalten hätte; der auffallend langen Nase scharf gezeichnete Flügel lassen gewaltige Leidenschaftlichkeit ahnen; darunter ein starker trotziger Mund mit hervorragender Unterlippe, die entschiedenste Entschlossenheit und das Bewußtsein unbändiger Kraft und Ueberlegenheit verrathend; dazu ein reicher prachtvoller Bart, kurz Alles die energischste, ganz auf die augenblickliche bis zur dämonischen Gewalt gesteigerte Wirkung berechnete Männlichkeit; ganz Durchschauer, nicht Seher. — Der Körper ist prachtvoll in seiner schnellkräftigen löwenartigen Ruhe, die Gewänder dagegen scheinen mir nicht überall glücklich, man sieht, es langweilte Michel Angelo sie zu machen, während die Arbeit an den nackten Theilen eine bewunderungswürdige Lebendigkeit entfaltet, die die besten Antiken vollkommen erreicht. Man sieht, er hat keine großen Modelle gemacht, wie die modernen Bildhauer, sondern nur eine kleine Skizze und dann die Figur ohne Hülfsmittel gleich aus dem rohen Block herausgehauen; die dabei unvermeidliche Unsicherheit wird die Inkorrektheiten erklären, die fast an allen seinen Figuren vorkommen“ ꝛc.

Auf S. 290 tritt uns die Persönlichkeit des Malers Overbeck mit voller Porträtähnlichkeit entgegen: „Eine hohe, hagere, vorgebeugte Gestalt in ruhiger, sanft beobachtender und zugleich mit jener stolz demüthiger Haltung, die die Frommen fast überall auf den ersten Blick erkennen läßt. Ein feiner Kopf, hohe schmale Stirn, bei der das Organ des vergleichenden Scharfsinns so ungewöhnlich ausgeprägt ist, wie es nur bei Göthe zu finden, großes leuchtendes Auge, Adlernase und feine, magere, zusammengepreßte Lippen, die äußerste Blässe des nervösen Gesichts, das die Spuren geistiger Anstrengung und körperlicher Leiden in gleich hohem Grade ahnen läßt: die Erscheinung macht bei der schlaffen kranken Haltung ganz den Eindruck, als ob dieses Wesen nur noch vom Geist und Willen, die es durchglühen, aufrecht gehalten würde. So weit ein Mensch sich von irdischer Schwere, vom Einfluß der sinnlichen Triebe loslösen kann, so weit hat es Overbeck gewiß gebracht, alle sinnliche Lust konzentrirt sich bei ihm in dem herrlichen

*) Schick's Verhältniß zur neueren Kunst wurde nach langer Vergessenheit erst in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 91, April 1854, zur Sprache gebracht; Wächter's Bedeutsamkeit besprach gleichfalls ein früherer Artikel der Allgemeinen Zeitung.

Auge, das der Naturschönheit unerschöpflichen Quell begeistert trinkt, um ihn künstlerisch verklärt und veredelt in seinen Werken wiederzugeben."
(Schluß folgt.)

Erinnerungen aus den Feldzügen von 1806 bis 1815. Aus den hinterlassenen Papieren eines Militärarztes. Karlsruhe. Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.

Die Napoleon'sche Kriegszeit liegt der Gegenwart nicht so fern, daß nicht noch immer die Stimmen der Zeitgenossen oder der Theilnehmer an jenen Feldzügen sich sollten darüber vernehmen lassen, daß nicht noch hie und da ein Stein zum Denkmal jener denkwürdigen, kolossalen Zeit beigetragen werden sollte. Napoleon und die Feldzüge mit ihm und gegen ihn sind von allen möglichen Gesichtspunkten aus und in jeder Weise geschildert und behandelt worden. Einzelne Geschichtschreiber haben sich auf einen höheren und übersichtlichen Standpunkte erhoben, von dem aus sie auch nur die Begebenheiten im Ganzen und im Großen in's Aug fassen konnten. Andere sind von ihren persönlichen Schicksalen und Erlebnissen ausgegangen. An militärischen und strategischen Erläuterungen hat es eben so wenig gefehlt. Der vorliegende Beitrag zur Geschichte der Feldzüge von 1805 bis 1815 ist von einem bekannten und hochgeachteten Manne, dem verstorbenen großh. badischen Generalstabsarzte Dr. Wilhelm Meier, verfaßt, der die Feldzüge nach Preußen, Oesterreich, Rußland, Sachsen und Frankreich in dem großh. badischen Truppenkorps machte, und die Gabe tüchtiger Beobachtung und geschickter Auffassung der Umstände und Verhältnisse hatte.

Durchaus nicht auf medizinische Beobachtungen sich beschränkend, behandelt der Verfasser mit gleicher Wärme, mit Unparteilichkeit und Freimüthigkeit die historisch-politische oder militärische Seite der gestellten Aufgabe, erhebt sich über den Standpunkt des Memoirenschreibers und liefert zugleich einen Spiegel seines eigenthümlich tiefen Seelenlebens.

Daß der Verfasser den Antheil, den seine Landsleute an den Feldzügen gegen Preußen, Russen, Schweden, Oesterreicher, Franzosen ꝛc. genommen, den verhältnißmäßig größten Raum zuweist, versteht sich von selbst. Doch wendet er allem andern Wichtigen und Großen seine Aufmerksamkeit zu, und dann zeigen auch hier seine Ansichten, Bemerkungen ꝛc. von Takt und Sachkenntniß. Wir verweisen hierbei z. B. nur auf seine Charakteristik Napoleons (S. 155—200).

Möge sich dieses in aller Hinsicht empfehlungswürdige Werkchen einer großen Verbreitung erfreuen.

Druck, Papier und Preis ist der Verlagsbuchhandlung würdig.

F. J. A. S.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

F München, 2. September. Der Einfluß der herrschenden Krankheitsverhältnisse machte sich leider auch in der gestern stattgefundenen Versammlung geltend; sie war nur sehr schwach besucht, da mehrere Mitglieder, die sonst nie fehlten, theils ländliche Zufluchtsstätten suchend bereits die Stadt verlassen haben, theils durch Unwohlsein vom Erscheinen abgehalten waren, ja fünf hochverehrte Männer aus dem Kreise der thätigen Mitglieder wurden dem Vereine seit der letzten Monatssitzung durch den Tod geraubt, nämlich die Herren Bürgermeister Dr. v. Steyer, Frhr. v. Khistler, Graf Arco, Landrichter Gerstner und Lehrer Zacher. Der Vereinsbibliothekar, welcher in Abwesenheit der beiden Vorstände gemeinschaftlich mit dem ersten Sekretär die Sitzung eröffnete, widmete den so unerwartet schnell Dahingeschiedenen einen trauernden, ihr Andenken dankbar ehrenden Nachruf. Die Verhandlungen der Sitzung selbst beschränkten sich auf Vorlage und kurze Erörterung der zahlreichen im Laufe der letztverflossenen zwei Monate dem Vereine zu Theil gewordenen Bereicherungen der Vereinsbibliothek, von welchen namentlich die nachfolgenden von besonderem Interesse sind: 1) ein zur Registratur der k. Hofjagd-Intendanz gehöriges, durch Vermittlung des Herrn Grafen Pocci dem Vereine zur Abschriftnahme mitgetheiltes „Gejaids-Register" aus der Hofhaltung Herzog Wilhelms IV. (1545), das sehr schätzenswerthe Notizen über das damalige Waidmannswesen und den Wildstand liefert; 2) die Konzessionsurkunde des Kurfürsten Max Joseph III. für die im Jahre 1760 ins Leben getretene Gesellschaft zum Behufe einer zu Reichenhall errichteten Baumwollen-Manufaktur, und das Dekret über die derselben Manufaktur „auf das Schloß und den Bleichgarten Aximanstein" i. J. 1762 zugestandene Sitzrechtigkeit oder Jurisdiktion; 3) die von Hrn. Buchbinder Franz dem Vereine als Geschenk überlassene Reinschrift von Westenrieders erstem schriftstellerischen Erzeugnisse, eine im Jahre 1770 von ihm verfaßte Uebersetzung des Terenzischen Lustspieles „der Selbstpeiniger"; 4) ein eigenhändiger Brief Westenrieders, den Wiederabdruck von Zaubiers berühmter Ode auf die Inquisition betreffend, welchen Hr. Reichsarchivpraktikant Rockinger überreichte; 5) Meichelbecks deutsche Chronik der Stadt und des Bisthums Freising, bis zur Jetztzeit fortgesetzt von Hrn. Prof. Baumgärtner; 6) eine namhafte Anzahl bayerischer Flugschriften aus dem Nachlasse des verlebten Studienseminar-Direktors Holland, Geschenk von dessen Neffen und Erben Hrn. Dr. H. Holland; 7) das so eben aus der Presse gekommene „Stammbuch von Possenhofen, der Insel Wörth und Garatshausen am Würmsee" von dem kgl. Kämmerer Karl Frhrn. v. Leoprechting, eine der gediegensten Monographieen der oberbayerischen Geschichtsliteratur, mit höchst niedlichen Abbildungen der genannten beiden Schlösser und der neuerbauten k. Villa auf der Insel Wörth, deren Geschichte durch die vorliegende Schrift ein völlig neues Licht erhielt. — Die nächste Vereinsversammlung wird Montag den 2. Oktbr. stattfinden. Möchte das Auftreten der unheilvollen Epidemie bis dahin bereits bis zur geschichtlichen Vergangenheit geworden sein!

Deutschland.

Bayern. — Regensburg, 5 Septbr. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 2. Zugang: 1 männl. von auswärts; genesen —; gestorben —; heutiger Stand 3. (Regensb. Tagbl.)

§ Augsburg, 6. Sept. Wenn auch nur allmälig, so nimmt die Zahl der neuen Erkrankungen doch nach und nach auf beruhigende Weise ab, indem vom 4. auf den 5. d. 78 Personen: 25 männliche und 53 weibliche, zugingen, während Tags zuvor noch 96 Kranke im Zugang nachgewiesen wurden. Gestorben sind von vorgestern auf gestern 42: 14 männliche und 28 weibliche; und genesen 37: 16 männliche und 21 weibliche Kranke, so daß der Krankenstand am 5. Sept., incl. des allgemeinen Krankenhauses, 159 betrug, also einen weniger als Tags zuvor. — Die irdischen Reste unseres unvergeßlichen Domkapitulars Hrn. Dr. Christ. v. Schmid wurden gestern zu Grabe gebracht. Leider konnte das dankbare für den Verewigten die innigsten Sympathien hegende Augsburg seine Gefühle bei diesem traurigen Anlaß nicht auf die Weise bethätigen, wie dies allgemein gewünscht wurde, und wie dies auch geschehen sein würde, wenn die betrübenden Zeitverhältnisse nicht hindernd in den Weg getreten wären. Nur Wenige waren in der Lage, persönlich dem Sarg folgen zu können, der die Hülle eines der trefflichsten, gefühlvollsten und edelmüthigsten Menschen umschloß; aber sie repräsentirten in ihrer tiefen Trauer ebenso die von den schmerzlichsten Gefühlen durchdrungenen Zurückgebliebenen, wie der Zug selbst die Anspruchlosigkeit und ächt priesterliche Bescheidenheit und Demuth des Verewigten während seines langen segenvollen Lebens gleichsam an den Tag zu legen schien!

Orientalische Angelegenheiten.

Belgrad, 30. Aug. Der Gouverneur von Belgrad, Izzet Pascha, welcher fortwährend kränkelt, wird sich von seinem Amte zurückziehen, und vorläufig eine längere Erholungsreise antreten. Sein Sohn Aziz Pascha befindet sich bereits auf der Reise von Konstantinopel nach Belgrad und wird den Gouverneursposten interimistisch versehen. — Der durch seine frühere Mission nach Serbien bekannte Edhem Pascha wird wieder in Belgrad erwartet. Seine Mission dürfte mit dem Gerüchte über die Volksentwaffnung und den Ministerwechsel im Zusammenhange stehen. (W. Lloyd.)

Asien.

Hongkong, 6. Juli. Am 21. Juni fand bei Shanghai ein hitziges Gefecht zwischen den Insurgenten und den Kaiserlichen Statt. Die Engländer ließen, um ihr Eigenthum zu schützen, ein Detachement Marine-Truppen ausrücken. Dasselbe wurde so aufgestellt, daß es auf dem bedroheten Punkte das Eindringen bewaffneter Leute leicht hindern konnte. Die Kaiserlichen wollten indeß trotz jener Vorkehrung in das Gebiet des englischen Etablissements einrücken, und fingen daher an, auf die Marine-Truppen zu feuern, welche endlich das Feuer erwiderten. Die Kapitäns O'Callaghan und Keane, welche wünschten, so viel wie möglich Verlust an Menschenleben zu vermeiden, ließen das Feuer einstellen und das Detachement in das Wachthaus marschiren. Die Kaiserlichen sahen dies nun als einen Rückzug und als ein Anzeichen von Furcht an, sie entfalteten daher eine größere Truppenzahl und ihre Schüsse vervielfältigten sich, ungeachtet Kapitän O'Callaghan sie von ihrem Vorhaben abzubringen suchte und die Engländer das Feuer nicht erwiderten. Glücklicherweise verloren letztere nicht einen Mann und die Kaiserlichen gaben endlich den Versuch, das Wachthaus zu nehmen, auf. Der Contre-Admiral Stirling, welcher die britische Flottenstation in den chinesischen Gewässern kommandirt, that sofort als er diese Vorfälle erfahren hatte, an geeigneter Stelle energische Schritte, um der Wiederholung solcher ungerechtfertigter Angriffe vorzubeugen. Auf dem britischen Konsulate fand zwischen ihm und verschiedenen chinesischen Beamten eine Besprechung statt, welche die engl. Interessen sicher zu stellen zum Zweck hatte. — In Kanton haben die europäischen Kaufleute sich Plätze auf Fahrzeugen gemiethet, um sich, bei einem Angriffe auf die Stadt und bei der Eroberung derselben, in Sicherheit zu bringen. Auf dem Ostflusse haben die Insurgenten wenigstens 80 Boote oder Jonken, welche sich in sehr gutem Zustande befinden. Das Ergebniß eines Gefechtes mit dieser Flotte wird vielleicht das Heranrücken oder das Fernbleiben der Landmacht der Rebellen bestimmen. Man spricht in Kanton von einem Aufstande in Kowloon; gewiß ist, daß auch die große Stadt Toonkoon in den Händen der Rebellen ist. Im Allgemeinen hat man in Kanton das Vertrauen, daß die Zeit des Angriffes für die Stadt noch nicht gekommen sei. Der chinesische General-Gouverneur gibt sich vor allen Anderen sanguinischer Hoffnung hin; in den letzten vier Tagen hat er etwa 300 Personen die Köpfe abschlagen lassen, um die Gemüther der Unruhe- und Plünderungslustigen mit einem heilsamen Schrecken zu erfüllen. Wenn die Rebellen die Stadt nehmen sollten, würde von den Re-

gierungsbeamten nicht Einer verschont bleiben. Die Abschlachtung von Hunderttausenden, welche im Jahre 1652 von den Tartaren in Kanton erwürgt wurden, ist noch nicht vergessen und wird blutig gerächt werden.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 7. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 467 Personen besucht.

Preußen. — Berlin, 4. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin werden am 13 wieder in Berlin eintreffen. Ihre Majestät die Königin befindet sich seit gestern in Dresden. Se. Maj. der König beabsichtigt, nach den Herbst-Uebungen des Gardekorps die durch Ueberschwemmung jetzt so schwer heimgesuchte Provinz Schlesien zu beinchen und dabei einige Tage in Erdmannsdorf zuzubringen. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 4. Sept. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind gestern um 9 Uhr Abends von Ischl in Linz eingetroffen, haben im Gasthause zur Kanone das Absteigquartier genommen, und heute um 7 Uhr Morgens die Reise nach Prag fortgesetzt. — Ihre k. Hoheit die Herzogin von Modena sind gestern Nachmittags 3 Uhr von Lindau kommend durch Bregenz und Bozen gereiset. (Wien. Ztg.)

Die „Lemberger Zeitung" schreibt: Se. Exz. der Hr. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß ist am 31. August nach Tarnopol, und Se. Exz. der Hr. General der Kavallerie Graf v. Schlick nach Czernowitz abgereiset.

Italien. — O.C. **Triest**, 4. Aug. Am 31. August kamen in Livorno 6, in Turin 18 und Genua 40 Erkrankungen an der Cholera vor. In Neapel ereigneten sich am 27. Aug. 7 Todtenfälle; 5357 Kranke blieben in Behandlung. In Messina herrscht die Krankheit nicht so verheerend, als in Palermo, wo am 20. Aug. 267 Personen als Opfer derselben starben. In Rom kamen am 28. Aug. 27 Erkrankungsfälle vor.

Frankreich. — ** **Paris**, 5. Sept. Der „Moniteur" veröffentlicht heute folgenden Tagsbefehl des Kaisers an die Armee von Boulogne: „Soldaten! Indem ich das Kommando über diese Nordarmee, wovon eine Division sich jüngst in der Ostsee hervorgethan hat, übernehme, muß ich euch schon Lobeserhebungen zutheilen; denn seit zwei Monaten habt ihr die von einer solchen Truppenansammlung unzertrennlichen Beschwerden und Entbehrungen mit Munterkeit ertragen. Die Bildung von Lagern ist die beste Lehrschule für den Krieg, weil sie das treueste Abbild desselben ist; aber sie würde nicht Allen nützen, wenn man nicht Jedem den Grund der auszuführenden Bewegungen anschaulich machte. Eine zahlreiche Armee ist genöthigt, sich abzutheilen, um leben zu können, damit sie nicht die Hilfsquellen einer Gegend erschöpft, und gleichwohl muß sie sich schnell auf einem Schlachtfeld vereinigen können. Hierin liegt eine der ersten Schwierigkeiten für eine große Ansammlung. Jede Armee — sagte der Kaiser — deren verschiedene Theile sich nicht binnen vierundzwanzig Stunden auf einem gegebenen Punkt vereinigen können, ist eine schlecht aufgestellte Armee. Die unsrige nimmt ein Dreieck ein, dessen Spitze St. Omer ist, und dessen Grundlinie sich von Ambleteuse bis Montreuil erstreckt. Dieses Dreieck hat eine Grundlinie von acht Stunden, auf eine Höhe von 12, und alle Truppen können sich binnen 24 Stunden auf irgend welchem Punkte des Dreiecks konzentriren. Diese Bewegungen werden sich mit Leichtigkeit bewerkstelligen, wenn der Soldat ans Marschiren gewöhnt ist, wenn er seine Lebensmittel und Munition bequem trägt, wenn jeder Korpsbefehlshaber unterwegs die strengste Disziplin aufrecht erhält, wenn die einzelnen Kolonnen, die auf verschiedenen Straßen marschiren, das Terrain gut rekognoszirt haben, und unaufhörlich mit einander in Verbindung bleiben, endlich wenn keine Waffengattung trotz des außerordentlichen Hemmnisses vieler Pferde und Wagen die andere in ihrem Marsch behindert. Nachdem die Truppen einmal auf dem bezeichneten Punkte angelangt sind, muß man Vorposten vorschieben, sich militärisch decken und bivouakiren. Dies ist es, was ihr zu praktiziren berufen seid. Ohne von den Gefechten und taktischen Manoeuvern zu sprechen, seht ihr also, wie in der Kriegskunst sich Alles verknüpft und wie sehr das einfachste Detail zum Gesammterfolg mitwirken muß. Soldaten! Die erfahrnen Führer, die ich an eure Spitze gestellt habe, und die euch beseelende Hingebung werden mir das Kommando der Nordarmee leicht machen, ihr werdet meines Vertrauens würdig sein und wenn die Umstände es erheischten, werdet ihr bereit sein, dem Ruf des Vaterlandes Folge zu leisten. Napoleon. — Boulogne. 2. September 1854."

Griechenland. — **Athen**, 3. Sept. Ein Theil der französischen Truppen wird gegen den Willen des Kabinets rings um Athen stationirt. **Trapezunt**, 22. Aug. Der Handelsverkehr mit Persien wurde wieder eröffnet. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — **Konstantinopel**, 28. Aug. Ein Tagsbefehl des Marschalls de St. Arnaud verheißt die Einnahme Sebastopols. Er hoffe von dort sein nächstes Proclam auszugeben. Die pontische Expedition geht am 2. und 3. Sept. von Varna ab. Die erste Division bilden die Raddampfer, welche Sebastopols Eingang sperren sollen. Die zweite Division, die Transportschiffe der Alliirten, sämmtlich von Dampffregatten bugsirt. In der dritten Abtheilung folgen die Truppenschiffe mit Truppen und Munition an Bord. Die Kavallerie wird in Burgas eingeschifft. Der Hauptlieferant für die französische Flotte, Hr. Foucas, wurde angewiesen, für den 1. Sept. Lebensmittel vor Sebastopol zu liefern. Am 14. langte aus Sebastopol ein russischer Dampfer mit Depeschen vor Odessa an, und war Nachts wieder abgegangen. Prinz Napoleon begab sich gestern, der Herzog von Cambridge heute nach Varna, wo die Belagerungsgeschütze aus Toulon angelangt sind. Selim Pascha wird in Ketten aus Van erwartet. Ismael Pascha soll das Kommando der asiatischen Armee übernehmen. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Magdal. Schachner, Schullehrerin von hier, 47 J. a. — Andreas Dangler, Taglöhner von Neuwen, Gerichts Wolfratshausen, 34 J. a. — Mathias Fest, Schuhmachergesell von Schellen, 30 J. a. — Anna Schilling, Privatiersgattin von hier, 57 J. a. — Leonhard Durr, Taglöhner von hier, 61 J. a. — Theres Hirner, Rechnungskommissärstochter von hier, 13 J. a. — Anna Blum, Kaufmannstochter von hier, 61 J. a. — Seb. Remm, Trompeter vom k. 1. Artillerieregiment 26 J. a. — Joh. Riedmaier, Soldat vom k. 3. Artillerieregiment, 23 J. a. — Michael Neumair, Soldat vom k. 6. Jägerbataillon, 22 J. a. — Fr. Wastian, Soldat vom k. 1. Kürassier-Regiment, 27 J. a. — Xaver Gaugiel, Soldat vom k. 1. Artillerieregiment, 22 J. a. — Anna Grummer, Pfründnerin von hier, 80 J. a. — Alois Schwärzer, Laternanzünder von hier, 74 J. a. — Anna Maier, Maurersfrau von hier, 54 J. a. — Krez. Bucher, Dienstmagd v. Dillingen, 36 J. a. — M. Brunner, Dienstmagd von Schönberg, Ger. Grafenau, 30 J. a. — Theres Greiß, Dienstmagd von Straubing, 18 J. a. — Magdalena Bichlmaier, Dienstmagd von hier, 30 J. a. — Georg Haug, Nagelschmiedgeselle von hier, 37 J. a. — Heinr. Winterl, Tischlergeselle von Schongau, 21 J. a. — Wilhelm Hemmer, Sattlergeselle von hier, 22 J. a. — Joh. Sandl, Metzgerknecht von hier, 57 J. a. — Franziska Barth, Hoflakaiswittwe von hier, 87 J. a. — Antonia Kolb, Kammerdienerswittwe von hier, 73 J. a. — Magdal. Dachinger, Taglöhnerswittwe von hier, 70 J. a. — Heinr. Kirchner, Portier von hier, 68 J. a. — Kath. Schwarz, Dienstmagd von Ampermoching, Ger. Dachau, 28 J. a. — Georg Krimmer, Floßmeisterssohn von hier, 11 J. a. — Ottilia Haitmaier, Privatiere von Dillingen, 72 J. a. — Engelhard Fischer, chem. Krämer v. Dettenwang, Ger. Riedenburg, 67 J. a. — Katharina Müller, Bäckerswittwe von Aichach, 77 J. a. — Peter Fischbacher, Käskäufler von hier, 38 J. a. — Anna Waldleitner, Pflasterersfrau von hier, 23 J. a. — Viktoria Baumgartl, Taglöhnersfrau von hier, 54 J. a. — Barbara Simon, Schneidermeistersgattin von hier, 38 J. a. — Josepha Dellinger, Taglöhnersfrau von hier, 48 J. a. — A. Müller, Sekretärsgattin v. hier, 46 J. a. — Louise Birkert, Maschinenwärtersfrau, von Augsburg, 33 J. a. — Ulrich Stuber, Hausknecht von hier, 70 J. a. — Vikt. Graf, Steindrucker von hier, 50 J. a. — G. Hensens, Bureaudiener von h., 54 J. a. — Math. Lampel, Meßner v. h., 63 J. a. — R. Hefraut, Magazins-Offiziantensgattin von hier, 34 J. a. — Fr. Schauer, Bäckermeisterswittwe von hier, 84 J. a. — Maria Gebeck, k. Landgerichtsassessorswittwe von hier, 44 J. a. — Anna Simon, Schuhmacherstochter von hier, 73 J. a. — Elise Friedrich, Dienstmagd von Eggenfelden, 64 Jahre alt.

Auswärts Gestorbene: Hr. Philipp Franz Kremer, freiresign. Bürgermeister u. Privatier, 69 J. a., in Augsburg. — Hr. Jakob Hartl, Branntweiner, 38 J. a., in Augsburg. — Frau Jeanette Schwarnhuber, geb. Meckel, 27 J. a., in Augsburg. — Regina Schnell, in Augsburg. — Frau Kath. Fischer, Schuhmachermeistersgattin, in Augsburg. — Hr. Jakob Prey, Zinngießermeister, in Augsburg. — Louise Muesmann, 19 J. a. in Augsburg. — Frau Josepha Gottfrieda Kreitmer, geb. Freiin v. Lurz, k. Landgerichtsarztsgattin, 50 J. a., in Beilngries. — Hr. Donatus Fuß, k. Poststallhalter u. Gasthofbesitzer, 64 J. a., in Kissingen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 6 Sept. Oesterreich 5proz. Metall. 71 3/8; 4 1/2proz. 62 1/4; Bankaktien 1160; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80 5/8; spanische Differés 18 3/4; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 97 1/4; Ludwigshafen-Verbacher E.B.A. 125. — Wechselkurs: Paris 93 1/8; London 117; Wien 100 5/8.

Frankfurt, 5. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 kr. a 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43 1/2 - 44 1/2 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22-23 kr.; Engl. Sovér. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20 3/4 B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/4 - 1/4 kr.; Preuß. Cassen-Sch. 1 fl. 45 3/4-46.

Berlin, 5. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 84 1/4 B., 83 3/4 G.; Köln-Mindener — B., — G.

** **Wien**, 6 Sept. 5proz. 85 1/4; 4 1/2proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1728 3/4. Wechselkurse: Augsburg uso 118 1/4; London 3 Mt. 11.29 Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 96 1/4.

** **Paris**, 5 Sept. 4 1/2 proz. 100.— (baar), 100.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.26 (baar), 73.45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 852 50 (baar), 855.— (a. 15 Sept.), Paris-Straßburg 803 75 baar, 802 50 (a. 15. Sept.) Span. 3proz. 36 3/4 G., innere Schuld 33 1/4 G. N. Konvert. 19 G., Paß. — — Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4 1/2proz. — G.

** **London**, 3 Sept. 3% Konsols 95 1/4 —; 3 1/2proz. 95 1/4. Spanische 3proz. — — Neue Convert. 19; Paß. —; Portug. 5proz. —. Conv.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. ex Coup. ab., 4 1/2proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 214.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Freitag den 8. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
5	+6°,4	+14°,5	+14°,6	320''',79	321''',04	320''',83	3''',6	3''',7	3''',6	Stille	NO.	NO.	—	—	Heiter. Nebel am Horizont.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +11°,8.			Mittlerer Barometerstand: 320''',89.													

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 7. Sept. Stand der Brechruhr. Am 5. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 46, überhaupt gestorben 59 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 6. September 93, also um 19 weniger als am vorigen Tage.

** **München**, 7. Septbr. Gestern fand die Probefahrt auf der Bahnstrecke von Gauting nach Mühlthal, woselbst das Sprengen der gesundenen Felsmassen den Bau sehr erschwerte, statt. Es werden also in wenigen Tagen schon neun eilftel der Starnberger Eisenbahn mit Dampfkraft befahren werden und ist die Vollendung der nur mehr 1 Wegstunde langen Strecke bis Starnberg noch in diesem Herbste sicher zu erwarten.

♂ **Schrobenhausen**, 6 Sept. Ich bin heute in die angenehme Lage versetzt, Ihnen von einem Feste Bericht zu erstatten, welches drei Tage lang die Bewohner Schrobenhausens und des ausgedehnten Landgerichtsbezirkes in begeisterndem Jubel erhielt. Es galt nemlich der Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie. Zu diesem Zwecke hatte das Komite des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins, an dessen Spitze der königl. Landrichter Hr. Frhr. v. Freyberg als Vorstand wirkt, ein dreitägiges Fest veranstaltet, welches eben so sehr von der loyalen Gesinnung der hiesigen Gerichtsangehörigen als dem segenreichen Streben und Wirken unserer Landwirthe gleich erfreuliche Beweise zu geben geeignet war. Von den Thürmen und den Häusergiebeln der festlich geschmückten Stadt wehten Sonntag Morgens zahlreiche blauweiße Flaggen den endlos herbeiströmenden Gästen ihren patriotischen Willkomm zu. Mittags 1 Uhr begab sich der Festzug, dem sich eine zahlreiche Reihe von sinnreich gezierten und theilweise mit kernigen Sinnsprüchen versehenen Festwagen der verschiedenen Landgemeinden anschloß, auf die nach dem Muster der Münchener Theresienwiese hergerichtete „Marien-Wiese", auf welcher drei Tage lang neben einem von zahlreichen Schützen besuchten Scheiben- und Vogelschießen für die verschiedenartigsten Unterhaltungen für Alt und Jung gesorgt war. Der erste Tag endete mit einer musikalischen Abendunterhaltung des hiesigen Gesangsvereines, der zweite Abend versammelte die frohen Gäste bei heiterer Musik im großen Saale des „Schusterbräu" Aussenbauer — dessen ausgezeichnetes Fabrikat, nebenbei bemerkt, sich den renommirtesten Bieren unserer Hauptstadt an die Seite stellen darf — und der dritte Tag schloß die schöne Feier mit der Preiseverthellung an die Schützen, wobei es den Schrobenhausern keine geringe Freude machte, daß die Ehrenfahne mit den Porträts J.J. M.M. des regierenden Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in hiesiger Stadt blieb, indem sie durch den k. Forstgehilfen Hrn. Frhrn. v. Pfetten gewonnen wurde. Wie der Himmel in ungetrübter Heiterkeit auf das für Schrobenhausen unvergeßliche Fest herniederlachte, so lachte Frohsinn und Heiterkeit in jedem Herzen und, aus jedem Blicke und verherrlichte ein Fest, das in der Geschichte des alten Schrobenhausens vielleicht einzig dasteht!

Straubing, 3. Sept. Nächsten Dienstag oder Mittwoch wird die neue Nothbrücke über den innern Arm der Donau dahier dem Verkehr übergeben. Mit dem Abbruche der alten Brücke ist bereits begonnen, und wird an der Stelle derselben, sowie auch über den äußeren Arm der Donau eine gedeckt, sogenannte amerikanische Brücke gebaut werden. Die innere Brücke erhält blos einen steinernen Pfeiler in der Mitte, und zwei Joche mit je einer Sprengung von 165 Schuh. Die äußere Brücke erhält 2 Pfeiler und 3 Joche. Dem nächsten Landtage soll auch behufs der Anweisung der hiezu nöthigen Gelder das Projekt eines Durchstichs der Donaukrümmungen bei Oberau, eine Stunde oberhalb hier, vorgelegt werden: durch diesen Durchstich würde eine Verkürzung der nunmehrigen Wasserstraße von 2 Stunden auf eine halbe Stunde bezweckt, und die Kosten sind nur auf 60,000 fl. veranschlagt. (N. Baff. B.)

Se. bischöfl. Gnaden Georg zu Eichstädt haben folgendes Generale erlassen: Die asiatische Brechruhr, die seit mehr als zwei Decennien die ganze Erde umkreiset, ist nun auch wieder in unser geliebtes Vaterland eingedrungen und hat bereits zahlreiche und schmerzliche Opfer gefordert. Bis zur Stunde ist zwar die Heerde des hl. Willibald von dieser furchtbaren Geisel verschont geblieben, und wir hoffen auf die göttliche Barmherzigkeit, daß wir auch ferner verschont bleiben werden. Aber das heilige Gebot der Nächstenliebe fordert uns auf, bei dieser großen Trübsal unsere heißesten Gebete und Fürbitten zu dem Vater der Erbarmungen zu erheben, auf daß er dem verheerenden Todesengel Einhalt gebiete, die drohende Gefahr von uns abwende und allen seinen Kindern wieder sein mildes Angesicht leuchten lasse. Zu diesem Ende verordnen wir, daß von nun an, nachdem die Verhältnisse unserer hl. Kirche in einem Nachbarlande eine günstigere Wendung erfahren haben, das bisher hiefür angeordnete Kirchengebet unterlassen, dagegen aber in der hl. Messe, soweit es die Rubriken gestatten, die Orationen ex Missa de vitanda mortalitate, vel tempore pestilentiae eingelegt, nach jedem Pfarrgottesdienste aber mit der Gemeinde drei Vater unser nebst dem allgemeinen Gebete zur Abwendung der gefahrdrohenden Krankheit gebetet werden. Sollte, was Gott gnädig verhüten wolle, die Gefahr näher rücken, so wird hiemit jeder Pfarrvorstand ermächtiget, außerdem den besondern Ortsverhältnissen entsprechende Andachten anzuordnen. Sollte endlich die Brechruhr in irgend einer Gemeinde der Diözese zum Ausbruche kommen, so wollen Wir in väterlicher Fürsorge für Unsere Heerde schon zum voraus dem betreffenden Pfarrvorstand hiemit die Vollmacht ertheilt haben, in Unserm Namen auf die Dauer der Epidemie den Genuß der Fleischspeisen auch an den Abstinenztagen zu erlauben. Da aber ein ruhiges, mit Gott versöhntes Gewissen, kindliche Ergebung in den heiligen Willen Gottes, verbunden mit Mäßigkeit in allen Dingen erfahrungsgemäß das sicherste Schutzmittel gegen die geheimnißvolle Gewalt der herrschenden Epidemie ist, so werden Unsere geliebten Mitarbeiter, um die ihrer Hirtensorge anvertrauten Seelen eben so sehr vor zu ängstlicher Besorgniß, als vor gleich schädlichem Leichtsinne zu bewahren, nicht ermüden, sie zur Mäßigkeit, zur Enthaltsamkeit von Allem, was dem Leibe oder der Seele schädlich ist, zum kindlichen Vertrauen auf Gott, und besonders zum öftern Gebrauch der heil. Sakramente zu ermahnen, um aus diesen himmlischen Gnadenquellen eine immer neue Quelle göttlichen Friedens, Muth, Kraft und Frömmigkeit in jeder Gefahr, und wenn der Herr ruft, selbst im Todeskampfe zu schöpfen. In der tröstlichen Zuversicht, daß Ihr, meine geliebten Brüder im Herrn, Eure Gebete und Fürbitten mit denjenigen vereiniget, die ich täglich bei dem allerheiligsten Opfer für Euch und Eure Gemeinden zum Herrn emporsende, und in dem lebendigsten Vertrauen auf die göttlichen Erbarmungen und auf die mächtige Fürbitte der allerseligsten Gottesmutter und unserer heiligen Diözesanpatronen, erheben Wir im Geiste Unsere Hände über Euch Alle und ertheilen Euch aus dem tiefsten Grunde des Herzens den oberhirtlichen Segen. Eichstädt, den 25. August 1854. † Georg, Bischof. (Augsb. Postztg.)

** **Bamberg**, 6. Septbr. Gestern fand hier eine gottesdienstliche Feier statt, wie sie seit undenklichen Zeiten in dieser Art hier nicht mehr vorgekommen ist. Es wurde nemlich in der St. Sebastianskapelle an der Hallstadterstraße um 9 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt abgehalten, um von Gott die Abwendung der Cholera von unserer Stadt zu erflehen. Die außerordentliche Theilnahme an diesem Gottesdienste bewies neuerdings den ächt christlich-frommen Sinn unserer Einwohnerschaft, die mit richtigem Gefühle da Hilfe sucht, wo sie dem Menschen allein werden kann! Der ganze Stadtmagistrat, der Hr. Bürgermeister an der Spitze, sämmtliche H.H. Landwehroffiziere in Uniform, die ganze hochwürdige Geistlichkeit, worunter wegen der eben im Gange befindlichen geistlichen Exercitien sehr viele auswärtige H.H. Geistliche sich befanden, die Mitglieder des Instituts der englischen Fräulein, die barmherzigen Schwestern, die H.H. P.P. Franziskaner u. s. w. wohnten dem

feierlichen Hochamte bei. Die Gesammtzahl der Anwesenden wurde über 6000 geschätzt, von denen die kleine Kapelle nur den geringsten Theil zu fassen vermochte, und deren Mehrzahl deshalb dem Gottesdienste im Freien beiwohnte. Den Eindruck, welchen diese erhebende Feierlichkeit machte, zu schildern, wäre vergeblich, Jedermann war tief ergriffen. Bis jetzt sind wir, Gott sei Dank, noch verschont geblieben, trotz des häufigen Verkehrs, der zwischen hier und Nürnberg stattfindet, und hoffen auch mit Gottes Hilfe verschont zu bleiben, denn man erinnert sich nicht, daß in unserer gesunden Stadt je eine Seuche geherrscht hätte.

□ **Nürnberg**, 6. Sept. Von gestern auf heute sind an der Cholera erkrankt 14 Personen, 10 genesen, 9 gestorben, 44 in Behandlung verblieben. Außerdem ist die Sterblichkeit bedeutend, am 3. d. sind in Allem 30 Menschen hier und im Burgfrieden gestorben. Die letzte Kirchweih hat mehrere Opfer gekostet; als Beispiel, wie unvorsichtig manche Leute sind, führen wir an, daß eine Frau letzten Sonntag Obst aß, später mit ihrem Manne der Kirchweihe zu Liebe ein Wirthshaus besuchte und da auch fette Küchlein verzehrte. Heute liegt sie auf dem Friedhofe. Aufsehen erregt der schnell aufeinander gefolgte Tod des Mauthrevisionsbeamten v. Pesserl und seiner Gattin, denen auch die Magd nach 24 Stunden folgte. Die Waisen hat der Magistrat einstweilen versorgt. Der Aufschläger Schindler, früher in Schwabach und erst seit einiger Zeit hieher versetzt, wurde von der Choleraangst erfaßt, was leicht möglich ist, denn die Seuche bildet überall den Angelpunkt des Gespräches — und begab sich zu seinem Bruder nach Schwäbisch-Hall. Dort erkrankte er kurz nach seiner Ankunft und starb vorgestern an der Brechruhr. — Die Sammlung für arme Cholerakranke, für die sich auf ergangene besondere Einladung des Hrn. Bürgermeisters v. Wächter ein Komite gebildet hat, nimmt bedeutenden Fortgang; wir finden darunter Beträge mit 250 fl. (von Hrn. v. Cramer-Klett), 100 fl. (von Hrn. Kaufmann Stieber, Fuchs), 50 fl. (von Hrn. Generallieutenant v. Hailbronner) ꝛc. Die Komitemitglieder behalten einstweilen die bei ihnen eingehenden Gelder und Effekten und geben davon entweder nach eigenem Ermessen oder auf spezielle schriftliche Anweisung an Bedürftige ab.

△ **Aschaffenburg**, 5. Sept. Seit dem verflossenen Sonntage befinden sich Se. königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar in Aschaffenburg. Se. königl. Hoheit waren am Sonntage Abends vor 5 Uhr mit der Eisenbahn hier angelangt und sind im kgl. Schlosse abgetreten, wo Sie Sich zum Besuche bei Ihren Majestäten König Ludwig und Königin Therese befinden. Ihre Majestäten machten und machen mit Ihrem erlauchten Gaste täglich Ausflüge in die schönen Umgebungen unserer Stadt. Heute speisen AllerhöchstSie im schönen Busche. Wie man sagt, werden Se. königl. Hoh. der Großherzog von Weimar morgen Aschaffenburg wieder verlassen. — Wir haben sehr schöne Witterung. — Vor einigen Tagen ist der ganz erblindete, daher in den Ruhestand versetzte Lehrer der Landwirthschaft Hr. Brockl an der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule in dem nahen Orte Leider, wo er sich seit seiner Quieszirung niedergelassen hatte, mit dem Tode abgegangen, und hat das Bedauern seiner Freunde und dankbaren Schüler mit in das Grab genommen. — Zur Aufklärung der Sache des vermißten Pfarrers Bittinger von Kleinsassen kann das Ausschreiben des k. Landgerichts Hilders führen, welches alle Behörden ersucht, den Vermißten im Betretungsfalle anzuhalten und nach Hilders abzuliefern!

Aus der vordern Pfalz, 3. Sept. Seit der Zeit, wo es den beiden Verbrechern Wilhelm Kunz und Martin Foos von Wattenheim gelungen ist, aus den Gefängnissen auszubrechen und zu entkommen, sind die Landbewohner des Kantons Grunstadt ihrer Habe kaum mehr sicher. Es wurden nämlich dort seitdem schon mehrere sehr bedeutende kriminelle Diebstähle verübt, insbesondere zuletzt in Obrigheim und Neuleiningen. An diesen beiden Orten sind die betroffenen Personen ihrer sämmtlichen Kleidung und ihres Weißzeugs beraubt, mit anderen Worten geradezu ausgezogen worden. Die daselbst gestohlenen Gegenstände, unter denen sich nahezu an 100 Hemden befinden, geben eine vollständige Pferdelast, es ist deshalb mit Sicherheit anzunehmen, daß den beiden genannten Dieben die am Tage vor dem letzten Raube — 31. vorigen Monats, auf dem Zuge nach Neuleiningen in Gesellschaft eines Dritten gesehen worden sein sollen, sich noch anderes Raubgesindel angeschlossen hat. Die kgl. Gendarmerie von Grünstadt und Wattenheim ist seit Wochen schon Tag und Nacht auf den Beinen, um jener gefährlichen Sippschaft habhaft zu werden. Bis jetzt konnte ihr dieß aber wohl nur aus dem Grunde nicht gelingen, weil die genannte Bande ihre Beute stets sofort auf das angrenzende großh. hessische Gebiet bringt und dort zur Theilung und Veräußerung schreitet. Von dem Erlöse scheinen dann die Diebe bald in diesem, bald in jenem Orte ein lustiges Leben zu führen. Doch steht zu hoffen, daß ihnen bald das Handwerk gelegt werde. (Pfälz. Z.)

Aus der Vorderpfalz, 4. Sept. Die Tabakernte ist seit acht Tagen im Gange; sie fällt weder in Menge noch Güte befriedigend aus. (Pfälz. Z.)

Zweibrücken, 4. Sept. Der k. General-Staatsprokurator, Hr. v. Schmitt, welcher vor zehn Wochen gefährlich erkrankt war, ist nunmehr zur Freude Aller, die ihn genauer kennen und daher zu schätzen wissen, in vollständiger Wiedergenesung begriffen. Doch wird ihm von den Aerzten noch auf längere Zeit Enthaltung von den Geschäften dringend angerathen. (Pfälz. Z.)

Preußen. Posen, 1. Sept. Wenn alle Zeitungskorrespondenzen so viel Wahrheit enthalten, als die Korrespondenzen „aus dem Königreich Polen“ oder „von der polnischen Grenze“, denen man täglich selbst in den gelesensten deutschen Blättern begegnet, so steht es um die Glaubwürdigkeit derselben schlimm aus. Da ist die Rede von zahlreichen russischen Regimentern, welche in Polen stehen, von dem großen Panlutine'schen Armeekorps, das in Lublin und längs der galizischen Grenze aufgestellt sei; ja, von einem mehr als 100,000 Mann starken russischen Heer, das am Zbrucz zusammengezogen sei und gegen Oesterreich Front mache. Alle diese Heeresmassen existiren dem größten Theile nach bloß auf dem Papier und sind in der Wirklichkeit nirgends zu finden. Im ganzen westlichen Polen findet man jetzt kaum einen russischen Soldaten, und wenigen Kosaken und Veteranen ist die Bewachung des Landes anvertraut. Zamosc und die wenigen Festungen des Landes haben eine Besatzung von einigen Bataillonen, und selbst die Hauptstadt Warschau hat jetzt eine kaum nennenswerthe Garnison, wenn gleich öffentlich von so und so viel Tausenden gesprochen wird. Lublin und die ganze Grenzlinie sind äußerst schwach besetzt und Einwohner von Radziwillow und Kaminiec Podolski versichern, daß die ganze bislang am Zbrucz zusammengezogene Truppenmasse nicht 10,000 Mann übersteige. Aus Kaminiec, dem Hauptort Podoliens, ist unlängst sogar die ganze Garnison abgezogen, so daß die Militärwache ganz hat geschlossen werden müssen. Wahr ist dabei allerdings, daß immer von großen Truppen-Hin- und Hermärschen die Rede ist, aber diese Truppenmassen sind nirgends zu finden und die als neue Garnison angekündigten Regimenter kommen niemals an. Man darf ohne gegen die Wahrheit zu verstoßen, dreist behaupten, daß im gesammten Polen gegenwärtig nicht 25,000 Mann russischer Truppen stehen. (Fr. Postz.)

Schweiz.

Der bekannte Saffi veröffentlicht in einem italienischen Blatte einen Brief, worin er sagt, Herr Sanders, der gewesene amerikanische Konsul in London und Chef des jungen Amerika's habe 150,000 Flinten, 50,000 Karabiner und Tausende von Pistolen für die italienische Revolution bereit, falls sie auf der apenninischen Halbinsel einen Freihafen und die Republik herstelle; an Zahlungsstatt werde er sich mit Bons auf eben diese Republik begnügen. Da kann dieser Mann einstweilen noch sehr viel Geduld nöthig haben! (Eidg. Z.)

Aargau. Bis zum 4. d. sind nach dem „Schweizerboten“ an der Cholera 19 Personen in Aarau, 11 Personen in anderen Orten des Kantons gestorben. Unter Anderen starb nach kaum sechsstündigem Krankenlager an der Brechruhr Hr. Oberstlieutenant Chr. Oehlhafen, Mitglied des Gemeinderathes von Aarau, ein Todesfall, der viel Aufsehen macht, da er mit so auffallender Schnelligkeit einem noch kräftigen Mannesalter ein Ende machte.

Frankreich.

** **Paris**, 5. Sept. Die Rubrik „Boulogne“ ist heute sehr reich im „Moniteur“. Dem Besuch des Königs der Belgier und des Herzogs von Brabant widmet er die schmeichelhafteste Schilderung, an der indessen wegen der Bekanntheit der Fakta blos die Ausdrücke als eben so viele politische Demonstrationen hervorzuheben sind. Zu Dünkirchen, wo der König Leopold unter dem Donner der Kanonen einfuhr, wurde er von den Einwohnern „mit unzweideutigen Ausdrücken ehrerbietiger Sympathie“ empfangen. Auf der „Reine Hortense“, der kaiserl. Yacht, wehte auf den Masten die französische Flagge mit der belgischen vereint und der Kaiser machte seinen hohen Gästen selbst die Honneurs seines Schiffs. Beim Einzug in Boulogne trug der König der Belgier das große Band der Ehrenlegion, der Kaiser das große Band des Leopold-Ordens. Hafen und Stadt, bemerkt der „Moniteur“ ausdrücklich, waren mit französischen, englischen und belgischen Fahnen geschmückt. Dann gab der Kaiser auch seinen belgischen Gästen eine nach seinem eigenen System eingerichtete Batterie zu sehen, die jene mit dem größten Interesse untersuchten. Die Abschiedsscene beschreibt der „Moniteur“ nun folgendermaßen: „Der König der Belgier und der Herzog von Brabant verließen Boulogne um 6 Uhr Abends. Der Kaiser wollte seine erlauchten Gäste bis zum dem Schiffe, das sie erwartete, selbst zurückgeleiten. Die kaiserliche Garde bildete vom Hotel Brighton bis zum Einschiffungsplatz Spalier. Eine unzählige Menge Franzosen und Fremde drängte sich auf den Kais und begleitete II. MM. mit ihren enthusiastischen Acclamationen. Das Meer war ruhig wie ein See, die Kanonen hallten am Gestade wieder, die Soldaten des Lagers drängten sich auf den Strand und die Strahlen der niedergehenden Sonne erleuchteten den Horizont: es war ein herrliches Schauspiel. Die beiden Souveräne und der Herzog von Brabant trennten sich unter dem Austausch von Zeugnissen der innigsten Herzlichkeit. Der Kaiser stieg erst wieder in seinen Wagen, nachdem das belgische Schiff den Hafen verlassen hatte. Der Fürst v. Chimay war eingeladen worden, neben Sr. Maj. Platz zu nehmen. Dieselben Acclamationen begleiteten den Kaiser auf seinem Rückweg nach dem Hotel.“ — Heute trifft auch der Prinz Albert in Boulogne ein, nachdem schon Freitag ein erstes Detachement Life-Guards dort gelandet war, um während seines fünf- oder sechstägigen Aufenthalts die Eskorte zu bilden. Die Life-Guards in ihrer roth und blauen Uniform erregten unter der auf dem Kai befindlichen Menge das größte Aufsehen und alsbald empfingen sie von den anwesenden französischen Militärs, die sie erkannten, die wärmsten Händedrücke und alle Beweise eines willkommenen Empfangs. Der Kaiser hat für den Prinzen Gemächer neben seinen eigenen herrichten lassen und die Stadt gibt ihm zu Ehren vier Tage lang Festlichkeiten aller Art, Illumination, Feuerwerk, Concerte, Bälle u. s. w. u. s. w. Die Abreise des Prinzen Albert ist auf Sonnabend den 9. anberaumt. —

die gestern Mittag erfolgte Ankunft des jungen Königs von Portugal zeigt der „Moniteur" nun ebenfalls an. Derselbe ist von seinem Bruder, dem Herzog von Oporto, so wie von seinem Gouverneur Vicomte v. Carreira, dem Herzog v. Terceira, dem General Baron v. Sarmento und dem portugiesischen Gesandten zu Paris, Baron v. Paiva, begleitet. — Der „Moniteur" hebt bei seiner Berichterstattung, wie das Fest des hl. Ludwig in diesem Jahre zu Rom gefeiert worden ist, hervor, daß am Abend der Papst selbst in der französischen Nationalkirche sein Gebet verrichtete, um auf II. kais. MM. und Frankreich die Segnungen des Himmels herabzurufen. — Ein Dekret in der Gesetzsammlung weist wieder die üblichen 500,000 Fr. zur Semester-Zahlung für die griechische Anleihe aus, mit deren Unterdrückung die Budgetkommission zur Zeit der „feindseligen Haltung" Griechenlands gedroht hatte.

Spanien.

** Die heutigen Nachrichten aus Madrid sind vom 1. Septbr. Die Ruhe dauerte ununterbrochen fort und die Königin hatte schon Tags zuvor eine Promenade in der Stadt machen können, ohne andere Eskorte, als eine Abtheilung gewöhnlicher Kavalerie. Die Repräsentanten von Frankreich und England haben dem Kabinet für sein energisches und umsichtiges Benehmen bei den letzten Unruhen ihren Beifall ausgedrückt mit dem Bemerken, daß es die Unterstützung aller europäischen Regierungen finden werde, wenn es fortfahre, den Thron und das Autoritätsprinzip zu vertheidigen. — Eine Depesche aus Bayonne mit Madrider Nachrichten vom 3. sprechen von beunruhigenden Berichten über die Gesundheit der Königin Christine, die von einem Gehirnfieber ergriffen worden sein soll. Zu Barcelona haust noch die Cholera und man glaubt, daß dort die Vornahme der Wahlen mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. General Dulce kehrt auf sein Verlangen nach Barcelona zurück. — Nach Nachrichten in der „Presse" hatte man zu Madrid Nachricht vom Abgang einer neuen Expedition gegen Cuba erhalten, die ihr Wagniß vor der Ankunft des neuen Generalkapitäns ausführen wollte. Die Königin soll seit der Abreise ihrer Mutter ganz heiter und guter Dinge sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. August. Die „Petersburger Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Handschreiben an den Generallieutenant Fürsten Bebutow I., Kommandirenden des aktiven Korps an der kaukasisch-türkischen Gränze: „In der glänzenden Affaire vom 24. Juli d. J., unweit des Dorfes Kjuruk-Dar, haben achtzehn tausend Mann Unserer tapferen Truppen, unter Ihrer persönlichen Anführung, einem sechszig tausend Mann starken türkischen Korps eine vollkommene Niederlage beigebracht, wobei sie 15 Geschütze und eine Menge anderer Trophäen erbeuteten und eine bedeutende Zahl Gefangener machten. Zum Zeichen unseres besonderen Wohlwollens für einen so ruhmvollen Sieg ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des Ordens des heiligen Andreas des Erstberufenen; indem wir Ihnen die Insignien dieses Ordens übersenden, verbleiben Wir Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen. Nikolai. Peterhof, den 9. (21.) August 1854."

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Danzig** vom 1. September wird dem „Morning Herald" telegraphirt: „Am Sonntag, den 16. d. M. (das Datum ist jedenfalls falsch; es könnte nur Sonntag, der 27. August, gemeint sein), begaben sich General Baraguay d'Hilliers und Napier nach Hangö. Vor ihren Augen sprengten die Russen die dortigen Festungswerke in die Luft und zogen sich nach Abo zurück, wo sie 15,000 Mann stark sein sollen. Abo wird von den Verbündeten angegriffen werden. Die Schiffe „Aetna", „Gorgon", „Driver" und „Lightning" hatten am 18. August bei Abo ein Gefecht mit 18 russischen Kanonenböten, deren jedes ungefähr 50 Mann trug und mit 4 Dampfern. Admiral Martin ist mit einem kleinen Geschwader den bottnischen Meerbusen hinaufgesegelt." Ebendaher wird den „Daily News" telegraphirt: „Neunzehn russische Gefangene sind nach Helsingfors gebracht worden, um gegen Mannschaften des „Valous" ausgewechselt zu werden."

Kopenhagen, 6. Sept. Aftonbladet meldet d. d. Stockholm, 5. d.: Die Abrüstung der Befestigungen Bomarsunds hat am Freitag begonnen. Die Sprengung Gustavsvärns durch die Russen bestätigt sich. (T. D. d. A. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Kertsch** vom 14. August wird der „Triester Zeitung" berichtet, daß die in der Krim lebenden Tataren von der russischen Regierung aufgefordert worden sind, ihre Frauen, Kinder und Habseligkeiten nach dem Innern Rußlands zu schicken, und daß nur die Waffenfähigen zurückbleiben sollen.

Aus **Bosnien** vom 17. August schreibt man der „Agramer Zeitung": „Man gewärtigt in diesem Ejalet nächster Tage die Ausschreibung einer allgemeinen Rekrutirung; es soll die gesammte waffenfähige männliche Bevölkerung für das reguläre Militär (Nizam) ausgehoben werden. In Albanien hat bereits diese Aushebung begonnen."

Der „K. Z." wird aus **Bukurest**, 20. August, geschrieben: „Aus Giurgewo brachte gestern Nachmittags ein französischer Offizier eine Nachricht, die an die Vernichtung der Janitscharen erinnert. Nach diesem Offizier hat man vor drei Tagen auf einer der Donauinseln bei Giurgewo mehrere Schwadronen Baschi-Bozuks versammelt. Nachdem sie in Reihe und Glied aufgestellt waren, forderte man sie im Namen des Padischah auf, von den Pferden zu steigen und ihre Waffen abzulegen. Die Baschi-Bozuks weigerten sich. Aber schon waren sie von regulärer Infanterie umzingelt, und als sie auch einer zweiten Aufforderung nicht Folge leisteten, begann ein furchtbares Pelotonfeuer, das sie in Massen von den Pferden warf. Die Baschi-Bozuks griffen zu den Waffen und vertheidigten sich wie Verzweifelte; aber sie waren von einer Ueberzahl umzingelt und mußten sich endlich ergeben. Nach der Aussage des Offiziers sollen 43 Todte und zahllose Schwerverwundete auf dem Platze geblieben sein. Iskender Bey, den ich sah, als er diese Nachricht erhielt, war voll Zorn und Schmerz. Er sagte, es sei ein Element in den Baschi-Bozuks gewesen, das, gehörig und mit einiger Geduld benutzt, die schönsten Früchte getragen haben würde; es sei aber allerdings bequemer, sich dieser unbequemen Menschen, deren viele mit dem besten Willen und mit Aufopferung auf den Kampfplatz geeilt sind, durch Pelotonfeuer zu entledigen. Indessen ist es auch wahr, daß der ganze Versuch General Jussuff's, sie zu disziplinieren, mißglückt ist. In den letztangekommenen occidentalen Zeitungen lesen wir wieder viel von Schlachten und Gefechten, die z. B. bei Giurgewo und Frateschti zu Anfang dieses Monats vorgefallen sein sollen. Es ist an allen diesen Nachrichten kein wahres Wort. Am 7. August, an welchem Tage man sich bei Giurgewo mit Hartnäckigkeit geschlagen haben soll, beritt der Schreiber dieser Zeilen zufällig die ganze Gegend bis weit über Frateschti hinaus, ohne auch nur das Geringste von einer Schlacht gesehen oder gehört zu haben. Ueberhaupt erlaube ich mir vor wenigstens zwei Drittheilen der Schlacht- und anderer Berichte zu warnen, und vorzugsweise vor den aus Konstantinopel und Widdin kommenden, die sich durch überreiche Phantasie auszeichnen. Am gefährlichsten sind nach den gemachten Erfahrungen die telegraphischen Depeschen. Es ist hier seit Monaten eine eigenthümliche Unterhaltung geworden, bei Ankunft der europäischen Zeitungen die Enten herauszulesen. Eine stehende Figur in europäischen Zeitungen bildete durch Monate ein Selim Pascha, der zuerst vor Kalafat, dann in der Dobrudscha wie ein wahrer Roland gewüthet und die Gewohnheit gehabt hat, die Russen immer in der Flanke anzugreifen. Dieser Selim Pascha ist eine Mythe; er hat nie existirt, und die Russen haben nie so viel an ihren Flanken gelitten. Es ist im Lager zum stehenden Witze geworden, jede entenhafte That, die uns vom Westen her berichtet wird, diesem Selim Pascha zuzuschreiben."

Vom schwarzen Meer. Briefe aus Odessa, die in Wien eingetroffen sind, schildern die Aufregung, die dort neuerdings herrscht. Es zeigen sich wieder Schiffe der feindlichen Flotte am Horizonte. Der dortige Kommandant General Annenkoff befürchtete eine Wiederholung des Bombardements und hat um schnelle Hülfe an das Kommando in Tiraspol abgeschickt. Im Ganzen befinden sich jetzt 20,000 Mann Infanterie, 5000 Reiter mit 86 Kanonen dort. Die Wohlhabenderen vom Civil haben sich in das Innere geflüchtet. Aus Mangel an Arbeitern zum Schanzenbau wurden die Sträflinge hierzu benutzt. Die Truppen werden täglich im Feuer exerzirt. Man zimmert in dem Hafenarsenal an Brander-Schiffen, die unter die feindliche Flotte geführt werden sollen. Der Zutritt zum Arsenal und zum Hafen ist jedem Civil verboten, und die Konstruktion jener Brander soll auf eine eigenthümliche geheim gehaltene Weise beschaffen sein. (Zeit.)

Die neuesten Berichte aus Varna sind vom 26. August. Bis zum 25. August waren 15 Schiffe des Expeditionsgeschwaders in See. Am 28. wurde ein kreuzender russischer Avisodampfer durch eine englische Fregatte in der Nähe vom Ibrahim gesehen und verfolgt; er entkam aber nach Odessa. Die Schiffskommandanten haben Befehl erhalten, die Bereitschaft derart einzurichten, daß das Auslaufen des Expeditions-Geschwaders vom 26. August an zu jeder Stunde erfolgen könne. Die ausgelaufenen 15 Schiffe stehen in der Nähe der Donaumündungen staffelförmig. — Nach Meldung der „Triest. Z." hat es in Varna am 18. wieder gebrannt; das Feuer, von einem auf frischer That ertappten Bulgaren gelegt, wurde glücklich gelöscht, der Mordbrenner hingerichtet. (Zeit.)

Amerika.

** Durch den englischen Postdampfer „Arabia" ist eine neue Post aus New-York vom 23. Aug. eingetroffen. Man ersieht aus derselben, daß die bevorstehenden Wahlen in den einzelnen Staaten alle Parteien bereits in Thätigkeit versetzt haben; ja man beschäftigt sich bereits mit der Aufstellung von Kandidaten für die Stelle eines Präsidenten der Ver. Staaten und schon werden General Scott und Hr. Bell aus Tenessee als solche bezeichnet. Ersterer hat bedeutende Chancen für sich, und ein Theil der Presse gibt sich jetzt schon alle Mühe, seine Kandidatur zu unterstützen. — In Withe's Corner, 12 Meilen von Buffalo kam es zu blutigen Händeln zwischen katholischen Iren und eingebornen Amerikanern. Die erstern hatten einen mit einem Kreuze geschmückten Freiheitsbaum aufgepflanzt, was Anlaß zu den erwähnten Händeln gab, bei denen 3 Personen todt auf dem Platze geblieben sein sollen. — Aus Havannah gehen die Nachrichten bis zum 14. Aug.. Die erwarteten Truppenverstärkungen waren aus Spanien noch nicht dort eingetroffen. Der Generalkapitän traf neuerdings Maßregeln, die Landung von Sklavenschiffen zu verhüten, und die Königin hat Preise für Solche, welche zur Abschaffung dieses scheußlichen Handels thatsächlich beitragen, ausgesetzt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 6. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 71¼; 4½proz. 62½; Bankaktien 1160; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80¾; spanische Differés 18¾; bayerische 4½proz. Obligationen 97½; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125. — Wechselkurse: Paris 93¼; London 117; Wien 100⅝.

Amsterdam, 4. Sept. In der heute stattgefundenen Kaffee-Auktion wurde alles zur höchsten Taxe verkauft. Gut ordin. grünlich Java Kaffee 29 ct.

Verantwortliche Redaction: Dr. J Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 28. Septbr. Zur Allerhöchsten Namensfeier Ihrer Majestät der Königin bei festlich beleuchtetem Hause: „Martha", Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. v. Barsalho, Gutsbes. aus Brasilien.
H. Maulick. HH. Krämmer, Kfm. von Lahr; Conner, Rentier aus Amerika.
Bl. Traube. Hr. Grell, Kaufm. von Bayreuth.
Hôtel garni (Leinfelder). HH. Adwinzki und Kirchmaier, Studenten aus Galizien; Dr. Romanski, aus Rußland.
Stachusgarten. HH. Albrecht, Kfm. von Neusatz; Effenbardt, Buchdrucker von Stettin; Grey, Fabrikant von Zeigerothal; Becker, Geometer von Berlin; Merian, Privatier von Basel; Leuch, Schullehrer von Straubing; Pallhorn, Zahnarzt von Troppau; Kohlhaas, Gutsbesitzer von Stadtprozelten.
Augsb. Hof. HH. Dr. Schmeier, k. k. Professor von Brünn; Dr. Heinkelmann und Leitherer, Mechaniker von Bamberg; Seitz, Kfm. von Ulm; Gerz, Kaufm. von Koblenz; Bintil, Oekonom von Lemberg; Fleischmann, Brauer von Altomünster; Mittermeier, Feilenhauermeister und Eibel, Kaminkehrermeister von Burghausen

---

5898. **Bekanntmachung.**

Der schon öfter wegen Streunens bestrafte Schuhmacher-Lehrling Andreas Glaab von Krombach ist wiederholt seinem Lehrmeister entlaufen, und hängt ohne Zweifel wieder seinem früheren Streunerleben nach.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben, dessen Signalement beigesetzt ist, Spähe verfügen zu wollen und denselben im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.

Alzenau, am 1. September 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.
Herrlein, k. Landrichter.

E.-N. 12,220. Knauth.

Signalement:

Alter: 15 Jahre, Größe: 6' hessischen Maßes, Statur: schlank, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: dunkelblond, Stirne: nieder, Augen: braun, Nase: breit, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, besondere Kennzeichen: Sommersprossen.

5902. **Ediktalcitation.**

Großhändler Bernard S. Guggenheimer et Cons. gegen Handelsmann Jakob Hessel pct. arresti.

Zur Rechtfertigung des am 14. August l. Js. auf Imploration des Großhändlers Bernard S. Guggenheimer, Sigmund Guggenheimer, Wassermann und Hermann Marx, sämmtlich von München, gegen Jakob Hessel jun. von Ichenhausen erkannten Arrest-s wird hiemit Kommission auf

Mittwoch den 11. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

angesetzt und Jakob Hessel, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, mit dem Anhange ediktaliter geladen, daß im Falle seines Nichterscheinens der Arrest für gerechtfertigt gehalten werden würde.

Haag, den 29. August 1854.

Königliches Landgericht Haag.

E.-N. 3663/I. Dir. vac.
Pfaffenzeller, l. Assessor.

5910. **Bekanntmachung.**

Die Oekonom Johann und Margaretha Barbara Hollner'schen Eheleute von Höchstädt beabsichtigen mit ihren Kindern und unehelichen Enkeln nach Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses längstens bis zum

Donnerstag den 14. September l. J. Vormittags 9 Uhr

hierorts anzumelden und nachzuweisen.

Selb, den 25. August 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

E.-N. 7090. **Kellein**, k. Landrichter.

5903. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers werden die Immobilien des Häfnermeisters Höhn von Sct. Johannis am

Montag den 25. September curr. Vormittags 9 Uhr

öffentlich im Orte Sct. Johannis von Gerichtswegen zum Zweitenmale versteigert, indem beim ersten Verkaufe der Schätzungswerth nicht erreicht war.

Die Immobilien sind:

Ein Komplex, H.-Nr. 63, bestehend aus $^1/_2$ Wohnhaus, $^1/_4$ von der Ziegelhütte, $^1/_2$ Weiherlein, $^1/_2$ Backofen, $^1/_2$ Stadel, $^1/_2$ Hofrecht, $^1/_2$ Schorgärtlein, $^1/_4$ Tagwerk Gras- und Baumgarten, belastet mit

23 fl. 15 kr. Handlohnsfixum,
11 „ $37^1/_2$ „ Ablösungskapital,
— „ 54 „ Gefällebodenzins,
535 „ — „ Steuerkapital,

geschätzt auf 1485 fl.

Die Schätzungsverhandlung kann in der Gerichts-Registratur eingesehen werden, die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, und erfolgt der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Novelle von 1837.

Bayreuth, am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

E.-N. 7744. **Zehrer**, k. Landrichter.

5918. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 13. September 1854 Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Donauwörth durch das unterfertigte Polizei-Kommissariat, vorbehaltlich höherer Genehmigung, die Lieferung der nachbezeichneten Viktualien als muthmaßlicher Bedarf für das erste halbe Jahr $18^{54}/_{55}$ an die Wenigstnehmenden zur Versteigerung gebracht, als:

125 Centner Reis,
50 „ Suppengries,
125 Schäffel Erbsen,
100 „ Kartoffel,
66 Centner Schmalz,
40 „ gereinigtes Lampenöl.

Kaisheim, den 5. September 1854.

Der Königliche Polizei-Kommissär:

E.-N. 8511. **Closmann.**

5867. [3 b] Wegen eines Sterbfalles wird zu einem Münchener Advokaten ein gut qualifizirter erfahrner Concipist gesucht, welcher möglichst bald eintreten könnte. — Seit langer Zeit war diese Stelle von einem pensionirten Justizbeamten besetzt. D. Ueb.

5906. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

Im dießgerichtlichen Depositorium befindet sich seit dem Jahre 1827 für die Hauptmann Maierhöfer'sche Nachlaßmasse der Betrag von 135 fl. $16^1/_2$ kr. Da von keiner Seite Ansprüche auf diese Masse erhoben wurden, so wird hiemit Jedermann, der solche zu machen gedenkt, aufgefordert, dieselben **binnen sechs Monaten** von heute an dahier anzumelden, widrigenfalls die ganze Masse als dem königl. Fiskus heimfallend erklärt werden würde.

Bayreuth, den 31. August 1854.

v. n.
Opel.

E.-Nr. 8018. Krepl.

5913. **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Maria Christina Allgeyer von Deiningen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind daher **binnen 14 Tagen** a dato um so sicherer hierorts anzumelden, da später keine Rücksicht darauf genommen würde.

Wallerstein, den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.
Kerker, k. Landrichter.

E.-N. 6183. Abel.

5917. **Bekanntmachung.**

Glasermeister Johann Hofmann von Hof und dessen Ehefrau Josepha, geborne Wilm, haben heute die allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hof, den 29 August 1854.

Königliches Landgericht Hof.
Zäuner, k. Landrichter.

E.-N. 10,324. Holzschuher.

5860. [2 b] Ein mit den rentamtlichen Arbeiten vertrauter, mit den besten Zeugnissen versehener Amtsgehilfe sucht Unterkunft bei einem kgl. oder gutsherrlichen Rentamte. Derselbe würde sich auch als Buchhalter bei einer Gutsherrschaft verwenden lassen. Gef. Anfr. mit C. Z. bez. besorgt die Exped. dieses Blattes.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Post-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5827. [6 f] **Ausverkauf eines Weinlagers.**

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtigen wir unsere gangbaren Weinsorten zu herabgesetzten Preisen aufzuräumen und verkaufen, so lange die Vorräthe ausreichen:

1846er weißen Saalwein per Dutzend Flaschen zu	fl. 6.
„ „ Schalksberger	fl. $7^1/_2$.
„ „ Steinwein	fl. 9 —
„ „ Leistenwein	fl. 10 —
„ „ Steinwein in Bocksbeutel	fl. 14 —
„ Mosel Gracher	fl. 9 —
„ Forster Traminer	fl. 10 —
1848er Rüdesheimer Berg	fl. 14 —
1846er Marcobrunner	fl. 18 —
1846er rother Steinwein	fl. 9 —
1846er rother Leistenwein	fl. 11 —

Sämmtliche Weine sind, rein gehalten, vorzüglicher Qualität. Ganz besondere Beachtung verdienen in gegenwärtiger Zeit die rothen Stein- und Leistenweine.

Bei Abnahme von mindestens 5 Dutzend Flaschen gegen baare Zahlung wird freie Verpackung und freier Transport bis an die Eisenbahn in Schweinfurt zugesichert.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich: **Gebrüder Bolzano** in Kissingen.

5489. [1] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße $57^1/_{10}$.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 8. September

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. Juli l. Js allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. sächsischen Regierungsrath und Eisenbahndirektor Karl Ludwig Schill das Komthurkreuz, und dem kgl. sächs. Finanzrath Otto Julius v. Tschirsky-Bögendorf das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 30. Aug. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, das Benefizium und die damit verbundene Exvositur in Eichendorf, Ldgs. Landau, dem Priester Joseph Ries, Cooperator in Huttburn, Ldgs. Passau I., zu übertragen und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Reistingen, Ldgs. Dillingen, von dem Bischofe von Augsburg, dem seitherigen Vikar derselben, Priester Sebastian Mende, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 1. lfd. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Porträtmaler Joseph Bernhardt in München die Erlaubniß zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adlerorden vierter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Die katholische Spital-Pfarrei zu Amberg, im Stadtbezirke gleichen Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 673 fl. 57 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Literatur.

Südfrüchte. Skizzenbuch eines Malers. Von Friedr. Pecht. Lpz. bei Weber. 1853. (I. B. XIV. u. 377 S. II. B. 343 S. 3½ Thlr.)

(Schluß.)

Der zweite Band eröffnet uns das lachende Neapel mit seinem Gewirr in den Straßen und den prächtigen Ausflügen; auf der Rückreise nimmt Florenz gebührender Maßen eine bedeutende Stelle ein. Bekanntlich befindet sich in den Uffizien eine berühmte Sammlung von Maler-Porträts, wie sich die Künstler fast alle selber gemalt haben. Die Charakteristiken dieser Köpfe sind sehr wohl beschrieben: „Masaccio, der früheste, ist auch fast der beste, ein flüchtig skizzirter Jünglingskopf, aber voll Genie, Geist und Gluth im großen durchdringenden Auge, im gleichsam Schönheit trinkenden, schmachtenden, leichtgeöffneten Mund; ganz in Betrachtung verloren, fesselt er immer wieder auf's Neue, sowohl durch seinen naiven Reiz als durch die Absichtslosigkeit und Schlichtheit. — Leonardo da Vinci, großartiges, intelligentes Gesicht, mit selbstbewußter Patriarchen-Haltung gemacht, um zu imponiren, überlegenen genialen Verstand noch mehr, als Feuer zeigend. — Rafael aus frühester Zeit. Schüchtern und unsicher gemalter Kopf, aber ein wahres Mustergesicht für eine von dunkelm Drang, von schwärmerischer Idealität und unbewußter süßer Sinnenlust zugleich verzehrte Jünglingsseele. Ein tiefblickendes Auge, eine hohe reine Stirn, Gefühl der Kraft und Sinnlichkeit im vollen, etwas aufgeworfenem Munde, dabei doch der naiv unschuldige Ausdruck des jungen Menschen geben ein Ensemble, wie es nicht anziehender für jeden Mann und nicht verführerischer für jede Frau gedacht werden kann. — Michel Angelo. Ungewöhnlich hohe, scharf begrenzte Stirn, voller Genie, Thatkraft und Entschlossenheit, das Gesicht von tiefen Leidenschaften durchfurcht, aber edel und groß von Ausdruck, wenn auch hypochondrisch, unterleibsleidend, finster und verschlossen, das Unbefriedigtsein überall aussprechend. — Quintin Messis; vortrefflich gemalt; zartsinniger Grobschmied, sentimentaler Eichenkloß, voll sprühender Gesundheit und Kraft. — Albrecht Dürer. Wunderbarer Verein von Genie, Kraft, Größe und kleinlicher Philisterei, Schwäche und Geschmacklosigkeit. — Giorgione. Edler, schöner Männerkopf, poetisch, zart und kräftig fühlend, aber ein Schatten von Melancholie auf dem nervösen Gesicht, im tiefen langen Blick. — Tizian. Urkräftige Natur, von unverwüstlicher Gesundheit, patriarchenhaft im Ausdruck, viel selbstbewußte Würde mit dem Stolz des Technikers gemischt“, und so weiter.

In Florenz befindet sich auch eine Porträtbüste des Machiavell vom Jahre 1495 von einem unbekannten Künstler gefertigt, die mit den besten Antiken zu wetteifern vermag durch die individuelle Feinheit und Stärke ihrer Charakteristik. „Es liegt eine unerbittliche Verstandesschärfe in diesem kompakt zusammengefaßten Gesicht, wenig Wohlwollen, aber auch nichts Gemeines, Niedriges, die entschiedenste Lebensironie und Weltverachtung, aber keine Schlechtigkeit, eher ein Zug von Melancholie. Ihm sind die Welt und die Menschen blos ein Rechenexempel, er schaudert daher auch so wenig vor scharfen Mitteln zurück, als ein Arzt. Schnellste, leichteste Auffassung sieht man, aber wenig Idealität; der ärgste Realismus, der sich denken läßt. Der Verstand produzirt aber nichts, er scheidet blos, darum ist er jeder neuen Produktion gegenüber doch machtlos, bis sie ihren Verlauf gehabt und ihm dadurch ihre Gesetze geoffenbart hat. Er kommt daher doch meist zu spät — so scheint denn auch Machiavell troz allen Geistes mehr zum Gesetzgeber, zum Rath, als zum handelnden Staatsmann berufen.“ (Seite 171.)

Der Dom in Mailand erhält eine sehr schöne Schilderung, zu der wir hier nur den Eingang beziehen (S. 259 ff.): „Je unbedeutender und ordinärer Alles ist, was man bisher in der Stadt getroffen, um so überraschender wirkt es auf das Gemüth, wenn man durch eine finstere Gasse kommend auf den Platz heraus tritt und dieses wunderbare Gebäude im Sonnenschein silbern vom saphirnen Grunde des Himmels sich abheben sieht, wie eine ganze versteinerte Pflanzenwelt, die mit tausend Blumen und Knospen, Blättern und Zweigen, Stämmen und Wipfeln hinauf in's Licht, in die Klarheit strebt. Der ganze zauberische Bau ist wie ein Gebet, wie ein Opfer, das alle Zungen und alle Herzen der ganzen Stadt dem Höchsten hier dargebracht! Gott, wie wohl thut solch ein Werk der Begeisterung und der Schönheit in der nüchternen Welt! Wie verklärt und veredelt es Alles rundum; wie die Flammen der Abendröthe auch die geringste Hütte, wie den riesigen Gletscher mit ihrem Purpur bekleiden, so adelt er mit seinem Schwung und seiner Schönheit die ganze Stadt, hält sie zusammen, ist ihr König, auf den sich Alles bezieht, auf den man immer die Blicke wieder zu richten sich gezwungen sieht. Nehmt Mailand seinen Dom, und ihr habt ihm die einzige Rose genommen, ein nüchterner Dornenstrauch bleibt zurück! Welche furchtbare, niederschmetternde Verurtheilung unserer genußsüchtigen Zeit, in der die Erhaltenden beständig nur von der Pflege der „materiellen Interessen“, wie die Zerstörenden von der „Emanzipation des Fleisches“ sprechen, ist doch solch eine Schöpfung des reinsten Idealismus“ rc. Mailand verdankt diesen seinen größten Schatz, Italien seine schönste Kirche, einem Deutschen, Heinrich Arler von Gmünd, unter dessen Leitung er 1386 angefangen und nach dessen Plan er später noch lange fortgebaut und die Hauptsache hergestellt wurde; die Geschichte des Baues selbst, und wie es kam, daß der deutsche Baumeister nach Italien geholt wurde, findet sich unübertrefflich dargestellt in Ernst August von der Hagens „Künstler-Geschichten.“ Lpz. 1840; ein Buch, das den Lesern ob seiner Lieblichkeit und vortrefflicher Darstellung in's Gedächtniß zurückgerufen zu werden verdient.

Der Herr Verfasser beschließt seine Reisebriefe in München. Hier sind es zuerst die neuesten Leistungen der Architektur und Bildhauerei, die sich seiner Aufmerksamkeit erfreuen, dann aber geht ihm, wie er selbst sagt, das Herz weit auf, wie er nach Abladung der beiden Schwesterkünste endlich auf unsere Juwel, die kostbarste kulturhistorische Errungenschaft, kommt, die dem geliebten Vaterlande nach seiner großen Literaturperiode geworden, die deutsche Malerei. „Kann ich nun, mit verwöhnten Augen von den Schätzen Italiens heimkehrend, immer noch mit stolzer Freude auf das hier Erstandene blicken, ja Vieles getrost dem eben Gesehenen anreihen, so ist es billig zuerst desjenigen zu gedenken, dessen beharrlicher, vom seltensten Verständniß getragener Liebe und Aufopferung das deutsche Volk so kostbaren Besitz verdankt; denn ohne die großartige und, läugnen wir es nicht, damals höchst gewagt erscheinende, selbst heute noch auf die ungerechteste, unwissendste und vorurtheilvollste Art angefeindete Förderung König Ludwigs, wie wären da die schier unbekannten, jungen Männer, die Zufall und dunkle Ahnung in Rom zusammengeführt, die Cornelius, Overbeck, Schnorr, Heß zur angemessenen Aeußerung ihrer Kräfte gekommen, wenn ihnen der freigebige Fürst nicht Raum und Mittel verschafft hätte, die Schwingen ihres Genius zu entfalten? — Ohne ihn zu finden, hätten Cornelius, Schnorr und Heß vielleicht verkümmern müssen, wie Württemberg seinen Wächter und Schick, Preußen seinen Karstens verkümmern ließ, welche als die Vorläufer der Richtung dieser letzten billig anerkannt werden müssen.“ Als weitaus der Bedeutendste tritt uns der grandiose Cornelius zuerst entgegen. (S. 313.) „Die Bibel, Homer und Dante sind die Werke, denen unseres Meisters Kraft am verwandtesten ist, die er daher mit dem meisten Glück bearbeitet hat.“

Doch auch hier zeigt sich überall die Originalität seines Geistes, die ihm jeden gegebenen Stoff neu umzubilden und zu bereichern erlaubt. Seine dichterische Schöpferkraft ist hinter der keines irgend existirenden Künstlers zurückgeblieben, und neben dem großartigen, hochpoetischen Zusammenhang, in dem er in der Glyptothek den Stoff der Iliade erschöpft, den ganzen griechischen Göttermythus zu einem Gedichte zusammenfaßt, die Hauptangelpunkte in der Geschichte, so wie die Hauptfiguren des alten und neuen Bundes in der Ludwigskirche und im Campo Santo zur Erscheinung bringt, können nur noch die ähnlichen Arbeiten Michel Angelos und Raphael's bestehen, denen er in Fülle der Ideen, großartiger Anschauung, Herrschaft der Darstellung des Erhabenen und wunderbarer Gestaltungskraft in der Komposition und Zeichnung meines Erachtens unmittelbar sich anreiht, da weder Giulio Romano, noch die Carracis oder Tintoretto hier mit ihm wetteifern könnten, so weit sie ihm in Technik überlegen gewesen sein mögen. — Die Erfindung und Zeichnung seiner acht Seligkeiten im Campo Santo zu Berlin dürfte der der Propheten und Sybillen des Michel Angelo vollkommen ebenbürtig sein, so sehr diese auch in der Ausführung den seinigen voraus bleiben möchten.“ Was Cornelius und seine nachfolgenden Zeitgenossen betrifft, so gilt von ihm im vollsten

Umfange das geistreiche Wort, das v. Quandt ausgesprochen: Er sei zwar von Manchen übertroffen, aber von Keinem noch erreicht. Seine Werke sind auch ohne die Farbe dasselbe, sie sind, wie ein philosophisches System, geprägt und bedürfen des Colorits ebensowenig, wie Dantes „göttliche Comödie" des Gesanges. — In gleicher Weise werden uns noch Kaulbach, Schnorr, H. Heß, sodann Bonaventura Genelli, M. v. Schwind vorgeführt, auch die wackeren Genremaler und braven Landschafter sind nicht vergessen.

Wir haben einen absichtlich etwas ausgedehnteren Ueberblick dieses vortreiflichen Werkes gegeben und damit gewiß in dem Leser die Lust rege gemacht, das Buch durch eigene Lektüre kennen zu lernen. Was des Verfassers politische Anschauungsweise betrifft, so ist sie durch und durch ehrenhaft; er tritt lebhaft der norddeutschen, besonders aber der liberalen und demokratischen Auffassung entgegen, für die deutsche, resp. östreichische Herrschaft in Italien in die Schranken. „Ich war nichts weniger als sicher in dieser Meinung, als ich in das Land kam, ich bin es hier erst geworden, und um ihr untreu zu werden, müßte man mir erst beweisen, daß die österreichische Regierung nicht immerhin noch die beste in Italien, bei ihr nicht noch am meisten Gerechtigkeit, Zucht und Strenge, die gerade dem Lande so noth thut, zu finden sei, daß Italien nicht mit deren Verjagung entweder dem viel schlimmeren französischen Uebergewicht, gallischer Demoralisation und Blasirtheit für jedwede höhere Ueberzeugung verfiele, und vielleicht, wenn es wirklich unabhängig würde, blos zu einem Loose gleich dem Portugals, Spaniens oder noch eher dem der südamerikanischen Republiken käme." — Für seine, von der unsrigen theilweise verschiedenen Anschauung der kirchlichen Verhältnisse Italiens, hat den Verfasser bereits Wolfgang Menzel zurecht gewiesen.

Deutschland.

Bayern. — Regensburg, 7. Septbr. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 3. Zugang: 1 männl. und 1 weibl.; genesen —; gestorben 1 männl. 2 weibl.; heutiger Stand 2. (Regensb. Tagbl.)

§ Augsburg, 7. Sept. Während der gestern mitgetheilte Standesausweis 42 Brechruhrkranke als mit Tod abgegangen und 37 als wiedergenesen aufführte, machen wir aus dem so eben erschienenen offiziellen Bulletin die beruhigende Wahrnehmung, daß vom 5. auf den 6. d. 34: — 13 männliche und 21 weibliche — Kranke gestorben, und 59: — 23 männliche und 36 weibliche — wiedergenesen; bei den ersteren also ein minus von 3 und bei den letzteren ein plus von 22. Dagegen fand beim neuen Zugang leider eine Mehrung gegen Tags zuvor statt, indem während der bemerkten Periode 90: 33 männliche und 57 weibliche Kranke zugingen, deren Zahl vorgestern nur 78 betrug. Die Krankenzahl am 6. Sept. betrug 156: also drei, weniger als am vorausgegangenen Tag. — Bei der hohen Umsicht und der Entwicklung einer eben so raschen als zweckentsprechenden Thätigkeit der k. Militärbehörden gegen die Verbreitung dieser tückischen Krankheit bei unserer bis vor Kurzem so augenfällig davon verschont gebliebenen Garnisonsmannschaft ist unter Gottes mächtigem Beistand zu hoffen, daß einem noch weiteren Umsichgreifen wohl begegnet werden dürfte. — Wie wir hören, sind vom 5. auf den 6. acht wiedergenesen und zwei mit Tod abgegangen. — Ueberhaupt was menschliche Um- und Vorsicht die hingebenste Opfermuthigkeit und Wohlthätigkeit vermag, um der gefürchteten Krankheit die Spitze zu brechen und aus unserer schwer heimgesuchten Stadt zu bannen, ist bereits geschehen! Schützen, retten, helfen kann nur Der, zu dem täglich das inbrünstige Flehen vieler Tausende aufsteigt, und der sein Vaterherz uns nicht verschließen wird!

Freie Städte. — Frankfurt, 5. Sept. Die Bundestagssitzungen werden zwar, wofern nicht eine frühere Wiederaufnahme durch dringende Ereignisse nothwendig gemacht würde, nicht vor dem 14. d. M. wieder beginnen. Dennoch sind gegenwärtig fast alle Bundestagsgesandte bis auf drei oder vier, worunter Hr. v. Bismark-Schönhausen, in Frankfurt wieder anwesend. Der Bundespräsidialgesandte Hr. v. Prokesch-Osten, ist aus Badenweiler, wo er Ende voriger Woche seiner Familie einen kurzen Besuch gemacht, zurück. — Fast täglich finden unter den Gesandten längere vertrauliche Besprechungen statt. Dem Vernehmen nach werden die anwesenden Mitglieder der vereinigten Ausschüsse, des orientalischen Ausschusses und des Militärausschusses, heute zu einer Sitzung zusammentreffen, in welcher eine Berathung in Bezug auf die neuerdings drohendere Gestaltung der orientalischen Verwicklungen gepflogen werden würde. (K. v. u. f. D.)

Lübeck, 4. Sept. Hier eingelaufene Berichte aus Abo vom 25. August bestätigen, daß am 22. eine starke Kanonade zwischen den dort stationirten Kanonenbooten und einer Eskadre der Westmächte stattgefunden hat, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen. Am nächsten Tage erhob sich ein heftiger Sturm mit Regen, welcher die Fortsetzung des Kampfes verhinderte; man fürchtete indessen, daß derselbe ehestens von dem Geschwader möchte erneuert und eine Landung in Abo versucht werden, da sich bereits wieder 28 feindliche Segel an der Küste zeigten und dieselben anscheinend mit Landungstruppen besetzt waren. (Nat. Z.)

Preußen. — Berlin, 5. Sept. Die „Preuß. Korr." schreibt: „Nach zuverlässigen Mittheilungen ist in diesen Tagen hier eine Note des St. Petersburger Kabinets übergeben worden, welche Antwort auf die unter dem 13. August eingegangene Empfehlung der von den Westmächten aufgestellten Grundlagen für zu eröffnende Friedensverhandlungen ertheilt. Das kaiserlich russische Kabinet hält die Annahme der bekannten vier Punkte, namentlich auf Grund der im „Moniteur" enthaltenen Motivirung, mit seiner Ehre, seinen politischen und materiellen Interessen unverträglich und hat es abgelehnt, auf dieselben in Friedensverhandlungen zu treten. Indessen wird die Versicherung wiederholt, daß es den besonderen Interessen Oesterreichs und Deutschlands Rechnung tragen, seine Truppen hinter den Pruth zurückziehen, und innerhalb seiner Grenzen eine defensive Stellung einnehmen werde, bis derartige Eröffnungen ihm gemacht würden, welche es ihm erlaubten, seine Friedensliebe zu bethätigen. Es kann uns nicht zustehen, darüber eine Kritik zu üben, was das kaiserlich russische Kabinet seiner Ehre, seinen politischen und materiellen Interessen für zusagend erachtet. Gleichwohl müssen wir es aufs Tiefste bedauern, daß die Hoffnungen auf eine baldige Beendigung der den allgemeinen Interessen Europas so vielfältig nachtheiligen Kriegswirren abermals getäuscht werden, und daß der Moment noch immer nicht gekommen zu sein scheint, welcher eine leidenschaftslose Erwägung wohlgemeinter Vorschläge und eine gerechte Würdigung des Verhältnisses ermöglicht, in welchem die Objekte des Streits zu den theils schon gebrachten, theils noch wahrscheinlichen Opfern stehen. Allerdings ist durch die bereits begonnene und nun von Neuem von Seiten des russischen Kabinets zugesicherte Räumung der Donaufürstenthümer den Forderungen genügt, welche Preußen und Oesterreich im nächsten Interesse ihrer Staaten sowie Deutschlands in St. Petersburg zu stellen sich veranlaßt sahen. Wir können es nur wiederholen, daß wir durch dieses von Rußland gemachte Zugeständniß die Fälle als erledigt erachten, welche der Vertrag vom 20. April d. Js. in seinem Zusatzartikel als Bedingungen der Hilfsleistung und des offensiven Vorgehens aufstellte. Aber es soll auch nicht geleugnet werden, daß Deutschland inmitten der kriegführenden Parteien noch immer eine ernste Aufmerksamkeit nothwendig hat, um sein Interesse und seinen Einfluß vor jeder Beeinträchtigung sowohl während des Krieges als bei dem künftigen Friedensschlusse sicher zu stellen. Es wird sich freilich nicht empfehlen, auf den Garantien, die Rußland in ihrer Allgemeinheit als annehmbar bezeichnet hat, als auf einer unabänderlichen Grundlage des Friedens zu bestehen. Wohl aber weisen wir Deutschland die Pflicht zu, darüber eine selbstständige Prüfung vorzunehmen, was es, seiner Würde und seinen Interessen entsprechend und als Grundlage künftigen Friedens zu empfehlen und aufrecht zu halten geeignet hält. Wir glauben versichert zu sein, daß Preußen solchen Vereinbarungen seine Unterstützung nicht entziehen wird, so wie wir hoffen, daß es keine Unmöglichkeit ist, zu einem allseitigen Einvernehmen darüber zu gelangen."

Schweiz.

Graubünden, 4 Sep. Ueber die mehrerwähnten propagandistischen Umtriebe in diesem Kanton berichten dortige Blätter: Die Kantonspolizei verfolgte seit längerer Zeit die Spuren verdächtiger Bewegungen. Sie entdeckte zuerst die bereits erwähnten Waffenvorräthe. In Chur wurden bei Büchsenschmied Fischer 80 Gewehre nebst andern Militäreffekten mit Beschlag belegt. Dieselben scheinen nun entweder zu einem bewaffneten Einfall ins Veltlin oder für eine im letztern Thale, und zwar zu Sondrio, gleichzeitig beabsichtigte Erhebung bestimmt gewesen zu sein. Es soll sich nämlich aus den bereits angehobenen Verhören und aus Briefen der verhafteten Agenten ergeben, daß ein solcher Einfall von Puschlav aus auf den 30. oder 31. des abgewichenen Monats projektirt war. Vier Agenten, Gozza, Pozzi, Baldini und Gelmo, wurden in Puschlav verhaftet und nach Chur geführt, wo Kantonsverhörrichter Bernhard, in Erwartung eines eidgenössischen Untersuchungsrichters, die Untersuchung begonnen hat. Zwei andere, Chiassi und Celsi, wußten sich in Zeiten zu flüchten. Kantonspolizeidirektor Janet, der in der Sache große Thätigkeit und viel Umsicht bewiesen habe, befindet sich in Puschlav, woselbst er, zu Verhütung allfällig weitergehender Absichten, eine Kompagnie Miliz aufbieten ließ. — Ferner berichten diese Blätter: Es seien bei einem der Verhafteten wichtige Papiere gefunden worden, welche auf weiter gehende Kombinationen hindeuteten, drei dagegen, welche als Eisenbahnarbeiter beschäftigt waren, seien unter Kaution auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Voruntersuchung keine erschwerenden Indizien gegen sie ergeben habe. Die in Puschlav aufgebotene Mannschaft werde mittlerweile wohl wieder entlassen sein und die im Oberengadin auf das Piket gestellte nicht in Aktivität treten. Auch das Bundesblatt bringt nun einen offiziellen Bericht über diese Vorgänge, der jedoch nichts Neues enthält.

Großbritannien.

Der Dampfer „Madrid", der am Samstag Abends von Lissabon in Southampton eintraf, hatte fünf Kinder der Königin Christine und des Herzogs v. Manzares an Bord, drei erwachsene Töchter, von denen die eine sehr entschieden das bourbonische Profil hat, und zwei Knaben. Obgleich sie unter andern Namen reisten, und einen Herrn, der sie begleitete, mit Vater anredeten, wurden sie doch auf dem Schiff bald erkannt. Der Begleiter, als Eugene de Ochoa eingetragen, soll ein Journalist sein, der im Interesse der Königin geschrieben, und es nicht mehr geheuer in Spanien findet.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 24. Aug. Der todtgesagte General Espinasse befindet sich seit dem 19. August in Konstantinopel. Wie verlautet, soll er von hier mit einem Kriegsschiff nach Frankreich abgehen, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Man schiebt ihm die Schuld zu, daß so viele Soldaten in der Dobrudscha theils gestorben, theils gefährlich erkrankt seien. Er habe nämlich besonders durch den Marsch auf Carassu, wo die Truppen an demselben Tag einen Weg von 14 Stunden in der größten Sonnenhitze zurücklegten und dabei nichts zu trinken vorfanden, leichtsinnig die Mannschaft angestrengt. Viele sollen schon unterwegs todt niedergefallen sein, der größte Theil aber bei Carassu selbst. Dort, an einem kleinen Arm der Donau angekommen, legte sich die ganze Mannschaft auf den Bauch, und nach Wasser lechzend schlürfte sie von dem sumpfigen Wasser der Donau. So kam es denn, daß eine große Menge, wie ihr Gewehr, das sie neben sich gelegt hatte, ebenso regungslos liegen blieb, um nie wieder zum Leben zu erwachen. — In der Gegend von Samos zeigen sich seit neuerer Zeit wieder mehrere Piratenschiffe, die zum Theil schon großen Schaden verursacht haben. Zwei türkische Kriegsschiffe, ein französischer Dampfer und eine holländische Kriegsgoelette, haben in jüngster Zeit auf sie Jagd gemacht, konnten sie aber nicht ausfindig machen. Bei Chios wurden am 17. d. M. zwei Piratenschiffe von einem englischen Kriegsdampfer aufgebracht. Auf dem einen befanden sich 8 Mann, von denen nur 5 gefangen genommen werden konnten, weil die andern zwei gefallen waren, und auf dem andern 15 Mann. (A. Z.)

Amerika.

Der „Globe“ erzählt folgende, hoffentlich nicht wahre Geschichte, die sich im Staate Mississippi zugetragen haben soll: „Ein Pflanzer war von einer widerlichen Krankheit befallen. Die Geschwüre, an denen er litt, waren so eckelhaft, daß ihn alle seine Freunde im Stiche ließen. In seiner Verlassenheit und in seinen Schmerzen pflegte ihn ein Mädchen, eine seiner Sklavinnen, mit Liebe und Ausdauer, verband seine Wunden und verrichtete alle Dienste als Krankenwärterin bei ihm, bis er endlich genas. Von Dankbarkeit und Zuneigung gegen seine Wohlthäterin beseelt, nahm er sie mit sich nach Cincinnati in Ohio; ließ daselbst eine Freilassungsurkunde ausfertigen, kehrte darauf nach Mississippi zurück und heirathete das Mädchen unter Beobachtung aller gesetzlichen Formen. Die Beiden lebten viele Jahre hindurch glücklich zusammen und sahen eine Schaar von Kindern an ihrer Seite aufwachsen. Als der Mann auf dem Todbette lag, vertheilte er sein Vermögen testamentarisch zwischen seiner Frau und seinen Kindern. Seine Brüder jedoch traten auf die Kunde von seinem Tode hervor und beanspruchten das Vermögen. Die Wittwe und die Kinder waren empört über dieses Ansinnen. Sie wurden verhaftet und die Giltigkeit der oben erwähnten Heirath kam vor dem Richter Sharkley (ein schöner Name; denn Shark heißt auf Deutsch Haifisch) zur Sprache. Derselbe entschied, die ganze Sache sei als ein an dem Sklavengesetze verübter Betrug anzunehmen, und das Vermögen komme den Seiten-Erben zu. Die Wittwe ward von den Brüdern ihres verstorbenen Mannes verkauft. Die Kinder wurden öffentlich versteigert, und sowohl Mutter wie Kinder arbeiten jetzt in Ketten oder schlummern in Sklavengräbern.“

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 8. Sept. Kanonendonner und Tagreveille durch die Straßen unserer Stadt verkündeten heute Morgen die erhabene Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät unserer allgeliebten Königin Marie. In sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt wurde feierlicher Gottesdienst gehalten; jenem in der hohen Domkirche wohnten sämmtliche k. Behörden in Uniform bei. Zur Kirchenparade in der St. Michaels-Hofkirche waren diesmal wegen der herrschenden Brechruhr nur so viele Abtheilungen der hiesigen Garnison und der k. Landwehr ausgerückt, als in der Kirche selbst Platz finden konnten. Die übliche Aufstellung der Truppen und der k. Landwehr vor der Kirche fiel deshalb heuer hinweg.

** **München**, 8. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 433 Personen besucht.

Oesterreich. — **Wien**, 5. Sept. Der heutige „Lloyd“ schreibt „Es verbreitet sich hier das beunruhigende Gerücht, daß Se. k. k. Hoheit der durchl. Hr. Erzherzog Albrecht nach kurzer Krankheit verschieden sei. Wir freuen uns in der Lage zu sein, dasselbe als unwahr bezeichnen zu können. Der hohe Herr wurde allerdings am 28. August in Jakobeni (Bukowina) von einem Fieber befallen, welches sich derart verschlimmerte, daß am 2. ds. auf eigenes Verlangen dem erlauchten Kranken die heil. Sterbsakramente verabreicht wurden. Seitdem ist jedoch in dem Befinden Hochdesselben eine bedeutende Besserung eingetreten und nach heute eingelangten Nachrichten ist es unzweifelhaft, daß sich Derselbe außer aller Gefahr befindet.“

O.C. Im Vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels ist der Hafen von Bregenz zum Staatshafen erklärt, und die polizeiliche Aufsicht über denselben dem dortigen Hauptzollamte übertragen worden. — Der in Köln erscheinenden „Kölnische Zeitung“, ferner der in Bremen erscheinenden „Weserzeitung“ und der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland“ ist der Postdebit in den k. k. österreichischen Staaten wieder gestattet worden.

O.C. Se. Exz. der kais. Civilkommissär in den Donaufürstenthümern, Ad. Frhr. v. Bach, ist am 1. September von Lemberg nach Czernowitz abgegangen.

Italien. — O.C. Der „Monitore Toscano“ vom 28. August veröffentlicht ein großherzogliches Dekret, demzufolge vom 1. Oktober angefangen alle fremden Journale einer Stempelabgabe von je 2 Soldi bei ihrem Eintritte ins Großherzogthum unterzogen werden. Ausgenommen hievon sind nur jene Blätter, die aus Ländern kommen, in welchen toskanische Journale keiner besondern Gebühr unterliegen.

O.C. **Livorno**, 2. Sept. Es ereignen sich nur noch wenige Cholerafälle, jedoch herrscht noch Geschäftslosigkeit, da Kaufleute und Sensale größtentheils abwesend sind.

Spanien. — ** Unter dem wahrscheinlich verdruckten Datum: Bayonne, 2. Sept. (statt 5. Sept.) schreibt der „Moniteur“ vom 6 d.: „Die Königin Christine muß in Portugal angelangt sein. Man versichert, daß ihre Reise ohne Schwierigkeit von Statten gegangen ist. Die Ruhe fährt fort, in Madrid zu herrschen. Die jüngsten Maßregeln der Regierung haben Entmuthigung in die demagogische Partei gebracht.“

Griechenland. — O.C. **Patras**, 30. August. Im Piräus ist die Cholera in steter Abnahme begriffen.

Orientalische Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz.) O.C. Nachrichten aus **Bukarest** vom 2. Sept. zufolge verließ an diesem Tage Ismail Pascha nebst den zwei politischen Refugiés, welche sich daselbst eingefunden hatten, die Stadt, um sich mit ihnen zur anatolischen Armee zu verfügen. Fürst Gortschakoff hat sein Hauptquartier von Fokschan bereits nach dem Innern der Moldau übertragen, und man glaubt, daß der Rückzug des russischen Nachtrabes nach Bessarabien in den nächsten Tagen erfolgen werde. Die Türken behaupten die Jalomnitzalinie, haben aber, sicherm Vernehmen nach, den Entschluß kundgegeben, keinesfalls weiter vorzurücken. Der Ankunft der k. k. österreichischen Truppen wird zu Bukarest immerdar mit lebhafter Theilnahme entgegengesehen. Cholerafälle sind in der Stadt wohl vorgekommen, doch sind sie nur vereinzelt, und die Krankheit zeigt blos sporadische Beschaffenheit. Die meisten Erkrankungen ereigneten sich bisher in den Reihen der türkischen Armee, doch endet die Krankheit größtentheils mit Genesung.

Oberst Grach, der bekannte Vertheidiger von Silistria (in der telegraphischen Depesche war er nach der „Buk. Ztg.“ unrichtig Krag genannt), ist einem Cholera-Anfall erlegen. Er hatte Urlaub genommen, um seine angegriffene Gesundheit durch eine kurze Ruhe wieder zu stärken. In Rustschuk angekommen, wurde er von einer so bösartigen Dissenterie befallen, daß er in kürzester Zeit am Rande des Grabes stand. Seine kräftige Natur überwand aber die Gefahr und schon befand er sich in der Rekonvaleszenz, als ein Cholera-Anfall ihn hinraffte. (Wien. Ztg.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theresia Schmid, Schäfflermeisterswittwe von hier, 72 J. a. — Georg Lumer, Privatier von hier, 80 J. a. — Kath. Oschwendner, Regensburgerbotenstochter, 74 J. a. — Franz Xav. Kranzfelder, Drechslermeisterssohn von hier, 10½ J. a. — Josepha Stickner, Taglöhnerstochter von h., 18 J. a. — Franziska Lindinger, Holzhändlerswittwe v. h., 64 J. a. — Katharina Huber, Lohnkutscherstochter von hier, 49 J. a. — Jos. Maderbacher, Milchmann von hier, 66 J. a. — Andreas Krick, chem. chirurg. Instrumentenmacher v. hier, 64 J. a. — Magdal. Zettler, Taglöhnersfrau von hier, 68 J. a. — Agatha Maier, Bierwirthswittwe von Murnau, 65 J. a. — Maria Hallmeier, Taglöhnersfrau von hier, 63 J. a. — Alois Mösl, Schuhmachermeister von hier, 57 J. a. — Joseph Rehm, Schuhmacher v. h., 71 J. a. — Franziska Göschl, Privatierswittwe v. Burghausen, 71 J. a. — Helene Freund, Wirthstochter von Aurbach, Ger. Herrieden, 27 J. a. — Alois Lesenberger, Schuhmacherlehrling von Höchstädt, 18 J. a. — Kathar. Winkler, Magd von hier, 42 J. a. — Th. Renmeier, Zugeherin von Straubing, 62 J. a. — Joseph Huber, Pfründner von hier, 48 J. a. — Max Seebach, Musiker v. h., 50 J. a. — Sebast. Eisenhofer, ehem. Kupferschmiedgeselle v. Abensberg, 26 J. a. — Ferdinand Urban, Kaffetier von hier, 48 J. a. — A. M. Schertl, Gerichtshalterswittwe von Vilshofen, 67 J. a. — Sabina Triftshäuser, Bedientenswittwe von hier, 64 J. a. — Barbara Hauck, Schneidergesellensgattin von hier, 27 J. a. — Maria Scherrer, Hausmeistersfrau von hier, 45 J. a. — Xav. Liebhart, Salzamtsbureaudiener, v. h., 70 J. a. — Regina Liebhart, dessen Gattin, 59 J. a. — Wilhelmine Hofmann, Lohnrößlführersgattin von hier, 32 J. a. — Kreszz. Freuen, Hofmusikuswittwe von hier, 65 J. a. — Elis. Geiler, Taglöhnersfrau von hier, 58 J. a. — Juliana Drumm, Zimmermannsfrau von hier, 41 J. a. — Kath. Michel, Portierswittwe von hier, 39 J. a. — Kaspar Pichlmeier, Taglöhner von hier, 53 J. a. — Michael Seit, Feldwebel von der Garnisonskompagnie, 44 J. a. — Anna Nachbauer, Taglöhnerin von hier, 71 J. a. — Eva Riggl, Köchin von hier, 77 J. a. — Anna Drexler, Sägknechtstochter von hier, 78 J. a. — Joseph Gaßer, chem. Taglöhner von hier, 77 J. a. — Monika Sanktjohanser, Taglöhnerswittwe von der Au, 78 J. a. —

Auswärts gestorben: Hr. Paul Bach, Handlungsreisender in Augsburg. — Frau Regine Ebert, geb. Schreittmüller Branntweinbrennersgattin, 32 J. a., in Augsburg. — Barbara Ebert, 23 J. a., in Augsburg. — Frau Joh. Franziska Maichle, geb. Lindl, Gastwirthsgattin, [illegible] J. a., in Augsburg. — Hr. Leonhard Steinmetz, Hafnermeister, 78 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Fichtelscherer, Zuckersieder, in Regensburg. — Frau Wilhelmine Freudel, geb Rose, Regierungsdirektorswittwe, in Augsburg. — Fr. Antonie Besserl, geb Freiin v. Berchem, k. Revisionsbeamtenswittwe, in Nürnberg. — Hr. Ermund Schindler, k. Aufschläger aus Nürnberg, 86 J. a., in Schwäb. Gmünd. — Fr. Regina Kathar. Fleischmann, geb. Eckert, Kaufmannswittwe, 73 J. a., in Weißenburg. — Hr Adam Geiger, Wirthschaftsbesitzer, 31 J. a., in Nürnberg. — Hr. J. Aures, 47 J. a., in Nürnberg. — Reg. M. Falkner, 27 J. a., in Nürnberg. — K. Sauer, 52 J. a., in Nürnberg. — Hr. Franz Karl v. Stadler, Kaufmann u. Fabrikbesitzer, in Nürnberg. — Hr. Karl Besserl, k. k. Revisionsbeamte, in Nürnberg. — Hr. Joh. Hösch, Steinhauer-

Meister, 46 J. a., in Nürnberg. — Fr. Maria Kunig. Bezzel, Pfarrerswittwe, 88 J. a., in Nürnberg. — Frau Katharina Wilhelmine Kunigunde Böhmländer, geb. Klatzkopf, 54 J. a., in Nürnberg. — Frau Gertraud Gulden, geb. Vogel, Brillenfabrikantenswittwe, in Nürnberg. — Fr. Sophie v. Emmerich, Vorsteherin des Frauenstifts, in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 7. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 70. 4 1/2proz. 61. Bankaktien 1156; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 80 7/8; spanische Differés 18 3/16; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 97 7/8; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124 3/4. **Wechselkurs:** Paris 93 1/4; London 116 7/8; Wien 100 3/8.

Frankfurt, 6 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 kr.-10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 1/2 B.; Englische Sover. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 376 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20 3/4 B. Hochhaltig Silber 24 fl. 36 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 5/8-7/8 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 3/4-46.

Berlin, 6. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 84 1/4 B., 83 3/4 G.; Köln-Mindener 123 1/2 B., 122 1/2 G.

** **Wien**, 7. Sept. 5proz. 85 1/4; 4 1/2proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132 11/16; Bankaktien 1263; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1735. **Wechselkurse:** Augsburg uso 119 1/4; London 3 Mt. 11.35 **Geldkurs:** Münzdukaten — Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 96.

** **Paris**, 6. Sept. 4 1/2 proz. 100.05 (baar), 100.15 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. —.— (baar), 73 30 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 855.— (baar), 856.— (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 800.— baar, 800.— (a. 15. Sept.) Span. 3proz. — — G., innere Schuld 33 1/4 G. N. Convert. 18 1/4 G., Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. 4 1/2proz. — G.

** **London**, 5. Sept. 3% Konsols 95 1/8 —; 3 1/2proz. 95 1/4. Spanische 3proz. — Neue Convert. 18 1/4; Pass. —; Portug. 5proz. —. Conv.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. 98 1/2 Coup. ab., 4 1/2proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. F. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5922. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die nachbenannten Objekte:

1) 1 1/2 Dorfgut, Bes.-Nro. 29, belastet mit 4 fl. 45 kr. Grundsteuer, 2 fl. 40 kr. Grundstift, einem Handlohn zu 10 pCt. und 2 1/2 pCt., dann mit einem fixirten Getreide- u. Schmalsaatzehent, wovon die Gebäude mit 700 fl. der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt einverleibt sind,
2) 1/2 Gut, Bes.-Nr. 30, belastet mit 33 1/4 kr. Grundgefäll, 43 1/2 kr. Grundsteuersimplum aus 580 fl. Steuerkapital mit 10 und 2 1/2 proc. Handlohn nach Bamberger Observanz; ferner mit 2 Metzen 18 Maß Habergült und mit einem fixirten Getreid- und Schmalsaatzehent,
3) 1/2 Tgw. Wiese in der Pöppa, Bes.-Nro. 8b, belastet mit 2 1/2 kr. Erbzins, 3 1/4 kr. Grundsteuersimplum aus 50 fl. Kapital, zehentbar mit 10 und 2 pCt. nach Bamberger Observanz, sämmtlich auf Marienröther Flur gelegen, und zusammen geschätzt auf 14,741 fl. 20 kr.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Bietungstermin wird auf

Montag den 6. November l. Js., Vormittags 9 Uhr,

zu Marienroth anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Ludwigsstadt den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8158. **Pflug.**

5912. **Bekanntmachung.**

Unerlaubte Auswanderung des Johann Schmiedeler und Kons. betr.

Der Schuhmacher Johann Schmiedeler von Börles, Gemeinde Missen, nebst Weib und Kindern, sowie der Schuhmachergeselle Mathias Schwarz und eine gewisse Elisabetha Lang, bezüglich welcher letzteren Personen die Heimath nicht angegeben werden kann, haben sich heimlich auf die Reise nach Amerika begeben, obwohl dieselben wegen Mangels genügender Legitimation in Lindau angehalten waren, und die den Reisenden abgenommene Baarschaft anher emittirt wurde.

Da nun Schuhmacher Schmiedeler schon früher für seine Angelegenheiten einen generell und speziell Bevollmächtigten aufgestellt hat, demselben jedoch die dem Schmiedeler abgenommene Baarschaft nicht eher ausgefolgt werden kann, als bis feststeht, daß keinerlei Ansprüche gegen besagten Schmiedeler und Kons. geltend gemacht worden sind, so werden nunmehr alle Diejenigen, welche irgend wie Ansprüche an Joh. Schmiedeler, Matthias Schwarz und Elisab. Lang machen zu können glauben, aufgefordert,

binnen 30 Tagen

von der Einrückung dieses an gerechnet, ihre allenfallsigen Ansprüche dahier um so zuverlässiger anzumelden und zu bescheinigen, als außerdem nach Umfluß dieser Frist sie ausgeschlossen erachtet werden, und die diesseits in Verwahr befindliche Baarschaft den Bevollmächtigten ausgeantwortet würde.

Immenstadt, 31. August 1854.

Königliches Landgericht Immenstadt.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 4984. **Weber.**

5915. **Bekanntmachung.**

Walch Franz von Schablichen gegen Schwaiger Anton von Stangerlehen wegen Hypothekschuld.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Stangerlehen in der Gemeinde Bischofswiesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Versteigerung Tagsfahrt auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in loco Stangerlehen, Gemeinde Bischofswiesen, anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem im ersten Stock gemauerten Wohnhause sammt einem untermauerten Stall- und Stadlgebäude; — sämmtliche Gebäude befinden sich in einem ziemlich vernachläßigten Zustande; — dann in 9 Tagbau Wies- und Ackergründen, 25 Tagbau Oedgrund nebst Austriebsrecht im Stabwalde.

Das Anwesen ist freieigen, und wurde am 11. Juli l. Js. gerichtlich auf 2871 fl. geschätzt.

Zur öffentlichen Versteigerung werden hiemit Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 richtet, und daß auswärtige dem Gerichte nicht bekannte Steigerungslustige sich über Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 42 8. **Frhr. v. Ow.**

5911. **Bekanntmachung.**

Der Sattlermeister Veit Senna dahier ist überschuldet, und hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger und Arrangirung mit denselben nachgesucht. Zu diesem Behufe wird Termin auf

Dienstag den 3. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichtskanzlei anberaumt, wozu die bekannten und unbekannten Gläubiger des ic. Senna unter dem Präjudiz geladen werden, daß von den Nichterscheinenden angenommen wird, als schließen sie sich der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger an.

Zugleich wird eröffnet, daß der manifestirte Schuldenstand auf 4708 fl., worunter 4000 fl. Hypothekschulden, sich beläuft, während der vorhandene Werth der Immobilien 2900 fl. beträgt.

Kronach den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

E.-N. 12163 6175. **Hofmann.**

4629.(2b) **Bekanntmachung.**

Zufolge der Bekanntmachungen des kgl. Landgerichts Vilshofen vom 13. Februar und 19. Juni 1829, ausgeschrieben im Korrespondenten von und für Deutschland, in der Münchener politischen Zeitung, im Kurier an der Donau, in der Linzer- und Salzburger-Zeitung, wurde Joseph Dorfmeister, geb. am 9. Februar 1789, Bauerssohn von Altenmarkt, und Schreiber bei dem Bräuamte zu Osterhofen, für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Hievon erhielten Joseph, Margaretha und Ludwig, Kinder des zu Regensburg verstorbenen Krämers Kaspar Dorfmeister von Aicha, eine Quote von 112 fl. 2 3/4 kr., wovon sie die Zinsen bezogen, das Kapital aber nunmehr im Betrage zu 116 fl. 30 kr. bei der Filialbank zu Regensburg liegt. Auf Antrag der Offizialvertretung obiger Kinder Joseph, Margaretha und Ludwig Dorfmeister wird nun obiger Joseph Dorfmeister von Altenmarkt oder dessen rechtmäßige Deszendenz aufgefordert, Anspruch auf bezeichnetes Vermögen **binnen 3 Monaten a dato** nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe erwähnten drei Kindern, beziehungsweise sonstiger Prätendenz, da das k. 4. Infanterieregiment Gumppenberg mit einer Aerarialschuldforderung zu 48 fl. 2 kr. gegen Joseph Dorfmeister zum betheiligt ist, nunmehr ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Osterhofen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen (in Niederbayern.)

E.-N. 3709/I. **v. Rüdt**, k. Landrichter.

5909. **Bekanntmachung.**

Fleschütz gegen Wöhrle pct. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers ist zum Verkaufe der Herberge des Maurers Johann Wöhrle im untern Stocke des Hauses Nr. 14a zu Rottach und zweier Gärten auf

Freitag den 13. Oktober l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshause zu Rottach Versteigerungstagsfahrt angesetzt, zu welcher Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Herberge besteht in einer Stube, zwei Kammern und einem Hausgange, in dem die Küche sich befindet. Der eine Garten, Pl.-Nr. 1732, hält 1, der andere, Pl.-Nr. 1740, hält 3 Dez.

Herberge sammt Gärten sind auf 295 fl. gewerthet. Der Hinschlag erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Novbr. 1837.

Die Verkaufsbedingungen werden an der Tagsfahrt bekannt gegeben werden. Der Steuerkatasterauszug und das Schätzungsprotokoll liegen zur Einsicht bei Gericht auf. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Kempten am 1. September 1854.

Königliches Landgericht Kempten.

Nummel, k. Landrichter.

E.-N. 7065. c. Kunkemann.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 215.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die britischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 9. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
6	+8°,7	+15°,5	+14°,8	320''',79	320''',57	319''',72									Heiter. Nebel am Horizont.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,3.			Mittlerer Barometerstand: 320''',36.			3''',3	3''',8	4''',3	Stille	NO.	NO.	—	—			

München, 9. September

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. sächsischen wirklichen geheimen Rath, Oberkammerherrn und Oberhofmeister, Hans Heinrich v. Könneritz, das Großkreuz des kgl. Verdienst-Ordens vom heil. Michael, und dem königl. sächsischen Major und Flügeladjutanten Robert Eduard v. Zezschwitz das Ritterkreuz des königl. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 8. Sept. Stand der Brechruhr. Am 6. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 48, überhaupt gestorben 58 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 7. September 83, also um 10 weniger als am vorigen Tage.

** München, 8. Septbr. Außer den bereits erwähnten 300 fl., welche Se. königl. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern für die armen Kranken unserer Haupt- und Residenzstadt gespendet, haben Höchstdieselben nun auch für Unterstützung bedürftiger Waisen von Landwehrmännern in München 200 fl., für solche in der Vorstadt Au 150 fl. und für solche in Haidhausen gleichfalls 150 fl. bestimmt. Die Dankesthränen der Wittwen und Waisen werden dem edlen Geber der schönste Lohn sein!

** München, 8. Sept. In der hiesigen lithographischen Kunst-Anstalt und Bilderfabrik des Hrn. Carl Hohfelder ist ein schönes Gedenkblatt an das feierliche Bittamt erschienen, welches am 28. August d. Js. vor der Mariensäule auf dem Schrannenplatze abgehalten wurde, um von Gott durch die Fürbitte der seligsten Gottesmutter Maria die gnädige Abwendung der hier herrschenden Cholera zu erflehen. Allen, welche diese trübe und traurige Zeit mit durchgemacht haben, wird dieses hübsch ausgestattete Blatt für Zeitlebens eine Erinnerung bieten an eine Zeit, wie sie, Gott sei Dank, nicht häufig wiederkehrt, und für Kinder und Enkel wird dasselbe eine Mahnung sein, da Hilfe zu suchen, wo sie am ersten und allein zu finden ist!

⊙ Reichenhall, 5. Sept. Heute beehrten Ihre Majestät die Königin Marie die Soolebad- und Molkenkuranstalt Achselmannstein mit AllerhöchstIhrem Besuche, besichtigten bald nach Ihrer Ankunft die Anstalt und die Salinenkapelle, bestiegen dann die reizend gelegene St. Pongraz-Kirche in Karlstein und die Ruine daselbst, geruhten nach der Rückkehr im Kurhause zu diniren und kehrten Abends ½8 Uhr, begleitet von den Segenswünschen der Bewohner und der noch zahlreich anwesenden Kurgäste, nachdem AllerhöchstSie dem Badbesitzer Hrn. Inspektor Rink wiederholt Ihre besondere Zufriedenheit über die Anstalt und Ihre Aufnahme daselbst ausgesprochen, nach Berchtesgaden zurück.

♂ Vilshofen, 5. Sept. Heute wurden die Gemeindewahlen dahier mit der Wahl des Bürgermeisters beendet. Zu solchem wurde gewählt Hr. Joseph Straiber, b. Seifensieder. Derselbe ist bereits 65 Jahre alt und diente der Gemeinde von 1818—24 als Gemeindebevollmächtigter, von 1824—30 als Magistratsrath und von 1830—54 als Bürgermeister. Das Wahlkollegium hat durch diese Wiederwahl die Verdienste, die der Gewählte sich um die Gemeinde seit 36 Jahren erworben hat, ehrend anerkannt und dem allgemeinen Wunsch der Bürgerschaft entsprochen.

□ Nürnberg, 7. Sept. Heute zählt das Bulletin 12 Erkrankte, 6 Genesene, 42 in Behandlung Verbliebene und 8 Gestorbene auf. Die Seuche sitzt noch immer in einigen Straßen vorzugsweise fest. Die meisten Erkrankungen zeigen als primäre Ursache Diätfehler und Verkältungen. Dieser Tage erkrankte plötzlich ein Holzhacker während seiner Beschäftigung in einem hiesigen Hause, schnell raffte er seinen Handwerkszeug zusammen und lief aus Kräften nach seinem ¾ Stunden von hier entfernten Wohnort, wo er von Schweiß triefend ankam, sich in das Bett legte und am anderen Tage gesundet aufstand. Er erzählte, daß ihn die Krämpfe einige Male beim Heimlaufen zu Boden geworfen hätten, aber der Gedanke: wenn du liegen bleibst, bist du in einigen Stunden todt, habe ihm die Kraft verliehen, wieder sich aufzuraffen und den rettenden Lauf fortzusetzen. Auf der Lorenzerseite sieht man bei uns gegenwärtig keine Vögel mehr, auch solche nicht, die überwintern, dagegen auf der Nordseite der Stadt halten sie sich noch auf. Das Miasma muß nur dem menschlichen Organismus gefährlich sein, denn nicht einmal Hausthiere werden davon affizirt, nur bemerkt man bei den Pferden das Vorkommen von Koliken in doppeltem Grade als gewöhnlich um diese Zeit. Bis jetzt sind zur Unterstützung armer Cholerakranken (in zwei Tagen) über 1700 fl. nebst vielen Kleidern, Viktualien rc. eingegangen. Wenn die begehrte Hilfe so fortgeht, wie gestern und heute, so ist diese Summe bald aufgezehrt, denn in den meisten Arbeiterfamilien, die ohnehin durch die Theurung zurückgekommen, jetzt häufig nicht einmal über ihren Wochenlohn disponiren können, herrscht große Noth und die Aerzte finden auf ihren Leidensgängen oft Bilder des bittersten Elends. Bayerische allgemeine Anstalten, die zur Linderung menschlicher unverschuldeter Armuth Fonds bereits angewiesen haben, dürften ihr Augenmerk auch auf die fleißigen Arbeiter Nürnbergs wenden und den Dank der Unterstützten sich verdienen gleichwie in München und Augsburg. Wenn auch die Cholera nicht so heftig bei uns auftritt, als in diesen beiden Städten, so ist doch die Cholerine im höchsten Grade verbreitet und werden von dieser meist ganze Familien ergriffen und dadurch für einige Zeit erwerbsunfähig gemacht.

§ Würzburg, 6. Septbr. Man nimmt hier mit Bestimmtheit an, daß vom 1. Dezember an sämmtliche Haupt- und die meisten Nebenstraßen mit Gas beleuchtet seien; die breiteren Straßen erhalten geschmackvolle Kandelaber, 70 an der Zahl, die schmäleren aber Laternen, die, an den Häusern angebracht, im Ganzen 420 betragen werden. — Man sucht auch hier immer mehr die krankhaften Lokalverhältnisse zu beseitigen; die Trockenlegung der Wallgräben hat kein formelles Hinderniß mehr gegen sich; auch der vom Badehause an die Stadtmauer entlang bis an die Brücke ziehende Kanalgraben — eine ekelhafte Cloake — wird jetzt durch weiteres Ausgraben, wodurch man dem Mainwasser Zutritt verschafft, welches den Unrath sofort abführen kann, beseitigt. — Am 8. d. wird, wie man hört, unser allverehrter Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein seine silberne Hochzeit feiern.

X Aschaffenburg, 6. Sept. Se. königl. Hoh. der Großherzog von Weimar befinden sich noch hier im königl. Schlosse. Man glaubt, daß Se. königl. Hoheit erst morgen abreisen werden. — Gestern besuchte auch Se. Hoheit der Prinz Georg von Hessen-Darmstadt die hier verweilenden Majestäten König Ludwig und Königin Therese. — Gestern beehrten Se. Maj. der König Ludwig die neue Buntpapierfabrik des Hrn. Franz Dessauer dahier mit einem Besuche und besichtigten dieselbe in allen Details mit ehrendster Anerkennung.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 6. Sept. Im Bahnhofe zu Ulm zerplatzte vorgestern Nacht der dortige Gasometer unter furchtbarem Krachen und zerstörte nicht blos das ganze Gebäude, worin er sich befand, sondern richtete auch an benachbarten Gebäuden erheblichen Schaden an. Die Ursache des Unfalles, bei dem zum Glück Niemand das Leben verlor, ist bis jetzt unbekannt. Der Schaden wird wohl nicht den Staat, sondern die Unternehmer, zwei Franzosen, treffen, da die Uebergabe an den Staat noch nicht erfolgt war.

K. Sachsen. — Dresden, 7. Sept. Laut Ausschreiben vom 31. August im „Dresdener Journal" sind die Mitglieder der beiden ständischen Kammern auf den 5. Oktober d. Js. zu einem außerordentlichen Landtage einberufen.

Preußen. — Berlin, 5. Sept. In Folge des schon mehrmals amtlich bekannt gemachten Präklusiv-Termins zum Umtausch des alten Papiergeldes gegen neues sind etwa 27 Millionen Thaler bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden bereits umgetauscht worden. Der Präklusiv-Termin ist bekanntlich auf den 31. Januar 1855 festgesetzt. Demzufolge würden vom besagten alten Papiergelde

jetzt noch gegen 3½ Millionen Thaler im Umlaufe sein. Wie verlautet, beabsichtigt man höheren Orts, mit der Anfertigung von neuem Papiergelde öfter, als bisher, zu wechseln, indem man von der Ansicht ausgeht, das betrügerische Nachmachen desselben auf diese Weise zu erschweren. In der hiesigen Staatsdruckerei wird auch jetzt für mehrere deutsche Staaten, wie für Braunschweig, Weimar ꝛc. ꝛc. neues Papiergeld ausgeführt. (Zeit.)

Aus **Stettin** vom 4. Septbr. schreibt die Norddeutsche Zeitung": „Das Wasser der Oder ist bei starker Strömung seit Donnerstag hier fortwährend gestiegen, vom Sonnabend zum Sonntag um beinahe 4 Fuß, von gestern bis heute, Montag, indessen nur noch um 6 Zoll. Die Dampfschiffe mußten gestern ihre annoncirten Vergnügungsfahrten nach Frauendorf und Gotzlow aufgeben, weil die Bollwerke dort überschwemmt sind und die Schiffe deshalb nicht landen konnten. Man sieht große Massen Heu auf dem Strome treiben und deutliche Verwüstungen, welche das Wasser weiter oben in Städten und Dörfern angerichtet hat, werden sichtbar. Man sieht todtes Vieh, Balken, Torfmassen, Meubles ꝛc. stromabwärts auf dem Wasser durch die Stadt eilen."

Aus **Erfurt** vom 4. Septbr. schreibt man der „Weimarischen Zeitung": „In verwichener Nacht gegen 3 Uhr wurden wir abermals durch die Sturmglocken und Kanonenschüsse alarmirt. Es brannten die Eckhäuser am Fischersande nach der Pilze zu. Vier Wohnhäuser liegen in Asche. Leider ist es nicht hierbei geblieben. Ein einstürzendes Gemäuer hat sechs wackere Männer von den Löschmannschaften, zum größern Theil Familienväter, unter seinen Trümmern begraben. Vier derselben wurden, fürchterlich verbrannt, aber noch am Leben, wieder aufgefunden und nach dem evangelischen Krankenhause geschafft, gleichzeitig mit ihnen ein Anderer, bereits halb verkohlt und todt, und erst nach mehreren Stunden der sechste, gleichfalls todt und in nicht minder schrecklichem Zustande. Die Geretteten werden, wenn sie am Leben bleiben, wohl für immer arbeitsunfähig sein."

Oesterreich. — Aus **Wien**, 4. Sept., hat die „Times" folgende telegraphische Depesche: „Am Freitag Abend empfing der Fürst Gortschakoff eine Depesche, die er am Sonnabend früh dem Grafen Buol zustellte. Sie enthält eine absolute Ablehnung der vier Bedingungen. Der Kaiser wolle lieber seinen letzten Mann opfern. Am Sonnabend wurde unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath gehalten. Man erwartet nicht, daß Oesterreich den Krieg erklären wird; aber wahrscheinlich wird die Okkupationsarmee in der Walachei sofort von 30,000 auf 100,000 Mann gebracht werden. Man glaubt, daß der österreichische und der schwedische Gesandte Petersburg verlassen werden."

Oderberg, 2. September. Wir haben hier den größten Theil der nach Galizien dirigirten Armee durchmarschiren sehen und erwarteten nun nach dem Friedensjubel der Journale den Rückmarsch der Truppenmassen. Statt dessen kommen hier täglich viele Bahnzüge voll Proviants für das galizische Armeekorps an und vor einigen Tagen sind zwei Extrazüge mit Geschützen „für die k. k. Operations-Armee in Galizien" hier eingetroffen. Dieselben mußten hier liegen bleiben, da die Ueberschwemmung den Verkehr auf den jenseitigen Bahnen (Wilhelms- und Oberschlesische) gehemmt hatte. Von Montag ab soll die Beförderung der in Mährisch Ostrau in Menge zurückgebliebenen Frachten wieder von statten gehen. In Ostrau mußte für den Proviant, welcher auf den Wagen der Verderbniß ausgesetzt war, ein Fouragemagazin in den Bahnhofsgebäuden improvisirt werden. Auf dem Oderberger Bahnhof stehen gegen 200 Wagen voll Militäreffekten, die eilig nach Krakau befördert werden sollen. (N. O. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 6. Sept. Der „Moniteur" ist wieder reich an Einzelnheiten über den Besuch der dem König Leopold gefolgten hohen Gäste. Wie schon telegraphisch gemeldet, langte der König von Portugal am 4. Mittags an. Der Kaiser, sagt der „Moniteur", empfing Se. portugiesische Majestät und den Prinzen deren Bruder aufs herzlichste. Um zwei Uhr fuhr er mit ihnen aus, wobei er das portugiesische Großband, der König von Portugal das Großband der Ehrenlegion trug, und nahm im Lager von Honvault mit ihnen über drei Regimenter Infanterie und zwei Bataillone Schützen Parade ab. Der Vorbeimarsch fand dem „Moniteur" zufolge unter den enthusiastischen Acclamationen der Division und der zahlreichen Zuschauer statt. Hierauf besuchte der Kaiser mit seinen Gästen mehrere Soldatenzelte. Beim Diner saß der König von Portugal dem Kaiser zur Rechten, der Herzog von Oporto zur Linken. Um 6½ Uhr reiste der König von Portugal, vom kais. Adjutanten General Roguet begleitet, unter dem Donner der Kanonen wieder ab. Imposanter lautet die aus Capécure von gestern Nachmittag 1½ Uhr datirte Schilderung der Ankunft des Prinzen Albert, der um 11 Uhr mit drei die englischen und französischen Farben tragenden Yachten einlief, vom Kriegsminister Herzog v. Newcastle, dem gewesenen Gouverneur der jonischen Inseln und Canadas, Lord Seaton, dem Generalstabschef der englischen Armee Sir Charles Wetherell, dem General Gray, dem Sohn von Lord de Roß und dem Sohn des Obersten Duplat begleitet. Der Kaiser war Sr. königl. Hoh. aus ganz besonderer Höflichkeit (par une courtoisie toute spéciale) entgegengefahren. In seinem Wagen, dem ein Detachement Hundertgarden voranritten und folgten, befanden sich auch der Kriegsminister und der der auswärtigen Angelegenheiten; in anderen Wagen folgten die Offiziere des kaiserl. Hauses. Gardegrenadiere und Linientruppen bildeten vom Hotel Brighton bis zum Landungsplatz Spalier. Der Prinz Albert, sagt der „Moniteur", beeilte sich, seine Yacht zu verlassen und auf den Kaiser zuzugehen, der ihm mit Wärme (affectueusement) die Hand drückte. Das Wetter war herrlich, die Menge unermeßlich, der Enthusiasmus allgemein. Auf dem ganzen Weg spielte die Militärmusik die englische Nationalmelodie God save the Queen. Um 4 Uhr gestern Nachmittag sollten der Kaiser und der Prinz Albert zusammen einen Ausflug machen. Der Tags zuvor ebenfalls in Boulogne angelangte Schwager der Kaiserin, der Herzog von Alba, frühstückte mit dem Kaiser und dem Prinzen Albert an derselben Tafel. — Ein am Tage der Rückkehr des Kaisers aus Biarritz erlassenes Dekret im heutigen „Moniteur" bringt eine ziemlich bedeutende Beförderung in der Generalität: 5 neue Divisionsgenerale (u. a. der Oberbefehlshaber der Artillerie bei der Orientalischen Armee, seitheriger Brigadegeneral Thiry) und 7 neue Brigade-Generale sind dadurch ernannt. — Ein anderes Dekret erweitert die vorbereitende Schule der Medizin und Pharmaceutik zu Lyon. — Der Kriegsminister hat befohlen, daß wegen der großen Schwächung aller Garnisonen an Infanterie in Folge der bedeutenden Truppenansammlungen, die im Augenblicke stattfinden, die Kavallerie, die umgekehrt in der letzten Zeit sehr an Mannschaft verstärkt worden ist, am Platzdienst Theil nimmt. — Der General Bodisco, Ex-Kommandant von Bomarsund, ist gestern Morgen an Bord des Dampfaviso „Souffleur", von seiner Frau und zwei Domestiquen begleitet, zu Havre angekommen, wo er in das Hotel zum „Goldenen Adler", Rue de Paris, geführt wurde. Sowohl auf dem Schiff als auf dem Weg nach dem Hotel wurde der General, der ein sehr interessantes Gesicht haben soll, von der Menge sehr neugierig betrachtet. Er so wie seine Familie und Gefolge waren dabei zu Fuß und vom Platzkommandanten von Havre beständig begleitet. — Durch Marseille kommen in diesen Tagen wieder zwei Abtheilungen Krankenwärter, Artillerie und Train für die Orientalische Armee.

Spanien.

** Die heute Morgen fällig gewesene Madrider Post ist nicht eingekommen. Dagegen findet man in der letzten Ausgabe der „Patrie" mehrere Nachrichten von Interesse. Der amerikanische Gesandte, Hr. Soulé, ist abgereist, nachdem er am Abend des 30. von Espartero Abschied genommen. Er soll einstweilen auf französischem Gebiet in der Nähe der Pyrenäen residiren wollen. Die „Patrie" scheint die Abreise des Hrn. Soulé entweder der Nachricht von einer im Absegeln begriffenen amerikanischen Expedition gegen Cuba oder dem Verdachte, daß er zu dem Aufstand vom 28. beigetragen hätte, welcher Verdacht große Erbitterung gegen ihn erregt haben soll, beimessen zu wollen. Am Jahrestag der Revolution von 1840 empfing Espartero die Glückwünsche der Nationalgarde. Auch bei dieser Gelegenheit betonte er mit Nachdruck die vollkommene Eintracht zwischen allen Kabinetsmitgliedern. Hernach nahm auch O'Donnel das Wort und sagte: „Niemand kann mich beschuldigen, mein Wort nicht zu halten. Wohlan! ich betheuere, daß wir die Freiheiten des spanischen Volks wollen; aber, wenn wir entschlossen sind, keinen Schritt rückwärts zu thun, so werden wir auch eben so wenig dulden, daß man uns vorwärts und über das dem Landeswohl Zuträgliche hinaustreibe; denn Schwäche führt zur Anarchie und Anarchie zum Despotismus." Welchen Einwirkungen das Kabinet Espartero-O'Donnel ausgesetzt sein mag, erhellt aus den weiteren Mittheilungen der „Patrie" über den Zustand der Provinzen, wo die Agitation fortdauert und aufregende Schriften verbreitet werden, die der „Patrie" zufolge in Aragonien, Valencia, Cadix, Malaga und Barcelona nur zu viel Proselyten machen. In Andalusien nimmt die Revolution sogar einen mehr und mehr sozialistischen Charakter an, aber — fügt das Organ hinzu — die Regierung ist davon in Kenntniß gesetzt — und wird die durch Umstände geforderten Repressivmaßregeln ergreifen. Die am 28. gefangen genommenen Aufständischen sollen der „Patrie" zufolge vor's Kriegsgericht gestellt werden. — Espartero soll nach einer Erzählung des „Messager di Bayonne" seitens der bewaffneten Deputationen, die ihn wegen des Entweichens der Königin Christine zur Rede zu stellen kamen, den ernstesten Drohungen ausgesetzt gewesen sein, gegen die er indessen muthvoll Stand hielt. Der Marquis d'Albaida rühmt sich in einer öffentlichen Erklärung, er sei es gewesen, der bei diesem Auftritt Esparteros Leben gerettet habe, bestätigt also das Faktum. Bei der letzten Revue der Nationalgarde sagte ein höherer Offizier zu Espartero, die alten Feindschaften müßten jetzt vergessen werden. „Das ist mir für meinen Theil sehr leicht — erwiderte dieser — da ich von Natur ein schlechtes Gedächtniß habe." —

Rußland und Polen.

P.C. Aus **Warschau** wird uns gemeldet, daß in Folge des Sieges, den der Generallieutenant Fürst Bebutow über die türkischen Truppen bei der Bergveste Kars in Asien erfochten, am 2. d. M. ein Dankgottesdienst in den Synagogen und Bethäusern von Warschau und Prag abgehalten worden ist. — Der Jahrestag der Krönung Ihrer KK. Majestäten wurde am 3. d. M. in allen dortigen Kirchen feierlich begangen. Nach dem Hochamte empfing der Feldmarschall Paskewitsch die Glückwünsche der hohen Geistlichkeit, der Generalität, der Mitglieder des Staats- und Verwaltungsrathes, der Senatoren und der Vorstände der Militär- und Civilbehörden, sowie der Bürger von Warschau. Abends fand Freitheater statt und die Stadt war glänzend erleuchtet

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 7. Sept. Der General Baraguay ist hier auf dem Dampfer „Fulton" angekommen, derselbe verließ am 4. die Flotte bei Ledsund und kehrt nach Frankreich zurück. Vorläufig wird nichts Bedeutendes mehr vorgenommen werden. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. September. Nach zuverlässigen Berichten aus dem türkischen Hauptquartier in Bukarest vom 31. August machen die Russen in der Walachei wieder Vorwärtsbewegungen. Wir meldeten bereits, daß die bei Skulioni über den Pruth gegangenen Truppen nach längerem Aufenthalte hinter der Coulisse bei Kagul wieder über den Pruth in die Moldau ziehen und auf der guten Straße nach Galacz marschiren. Gleichzeitig sind von Galacz Truppen nach Ibraila aufgebrochen und bei Gragjest sind die Russen auch wieder über den Busco gegangen. Zwischen Rimnik und Orewa stehen starke russische Kolonnen, die keinerlei Vorkehrungen zur Räumung ihrer Position treffen. Ein Theil der türkischen Donauflottille hat bei Matschin Anker geworfen und rekognoszirt die zwischen Matschin und Ibraila gelegenen Donau-Inseln. Berichte aus Bukarest stellen den Angriff der Türken auf Ibraila in den ersten Tagen des Monats September in Aussicht. Der Marsch der Türken in den Richtungen gegen Ibraila und Fokschan dauert in starken Massen fort. Die Russen stehen in einer schiefen Aufstellung mit den beiden Flügeln einige Meilen vor Fokschan und vor Ibraila. Fernere Mittheilungen aus der Walachei vom 30. August, die uns von Hermannstadt zukommen, lauten dahin, daß sich die türkischen Heeresmassen in der Nähe von Busco am Flusse gleichen Namens konzentriren, und von dort dem Anscheine nach mit Umgehung von Fokschan und Ibraila einen Einbruch in die Moldau vorbereiten. Brückenequipagen zur Uebersetzung der Flüsse Milikow und Puttna sind in Bereitschaft. Im Zusammenhange mit dieser Operation wird von der Dobrudscha aus der Angriff auf Ibraila und Galacz erfolgen, um die Delogirung der Russen zu bewerkstelligen. Das Hauptquartier der mit dem linken Flügel gegen die Moldau operirenden türkischen Truppen kommt nach Mieset am Busco. Man glaubt, es liege im Plane, das Gebiet diesseits des Sereth, welches derzeit von russischen Truppen entblößt ist, zu nehmen und dann die Serethlinie anzugreifen. (Lloyd.)

P.C. Ein uns zugehender Brief aus Bukarest enthält folgende Angaben über die Stärke der nach der großen Walachei zusammengezogenen türkischen Streitkräfte. 30,000 Mann stehen unter den Befehlen Hassan Pascha's, 30,000 unter Tossum Pascha, 14,000 Mann Reserve unter Ferik Oglu, wozu noch 14,000 Mann Baschi-Bozuks und 2000 Mann Artillerie kommen. Im Ganzen würde daher Omer Pascha gegenwärtig über 82,000 Mann zu verfügen haben. Von der Besatzung Silistria's, die etwa 32,000 Mann beträgt, soll ein Theil die Donau passiren und Achmet Pascha ist beauftragt, eine Brücke nach Oltenitza zu schlagen.

Konstantinopel, 31. August. Prinz Napoleon und der Herzog von Cambridge sind zu Ihren Truppencommandos nach Varna desgleichen der Dampfer „Indus" und sämmtliche verfügbare Schiffe zur Bomins-Expedition abgegangen. (T. D. d. A. Z.)

Aegypten.

In offiziellen Berichten aus **Alexandrien** vom 22. August findet man die Huldigungsgeschenke, die Said Pascha dem Sultan mitbringt, in baarem Geld allein auf 20 Millionen Piaster angegeben, wovon $\frac{1}{3}$ von Said Paschas Familie und den Hauptamtsträgern hergegeben, $\frac{2}{3}$ vom dortigen Handelsstand vorgeschossen worden. Said Pascha hat blos seinen Bruder Mehemet Ali, seinen Divan-Effendi Talat-Bey und seinen Sekretär König-Bey mit sich. Während seiner Abwesenheit, die etwa bis zum 15. September dauern wird, leitet ein aus 4 Prinzen und den Ministern bestehender Regentschaftsrath unter des ältesten Sohnes von Ibrahim Pascha, Achmed Pascha, muthmaßlichen Erbfolgers, Vorsitz die Verwaltung.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 23. Aug. Die „New-York Tribune" widerspricht der Nachricht, daß Mr. Sickles, Attache der amerikanischen Gesandtschaft in London, wichtige auf Cuba bezügliche Depeschen gebracht und wichtige Instruktionen mit nach Europa genommen habe. Seine Reise habe Privatzwecke. Der Präsident wisse, daß er Cuba nur durch Krieg gewinnen könne, und habe nicht das Herz, zu dem Mittel zu greifen. — In den Geschäften sind schwache Anzeichen der Besserung sichtbar. — Ein Bremer Schiff hat auf dem atlantischen Meere ein kleines Boot mit vier menschlichen Gerippen aufgefischt. Außer einigen Ueberbleibseln von Kleidern fand sich Nichts, was zu einem Aufschluß führen könnte. — Mario und die Grisi sind in New-York eingetroffen, aber nicht mit der erwarteten Theilnahme aufgenommen worden. Der Empfang, den die musikalische Gesellschaft ihnen bereiten wollte, mißlang. — In New-Orleans und Savannah hat sich das gelbe Fieber gezeigt.

= **München**, 8. Septbr. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Wir haben wegen Mangel an Raum nachträglich über das äußerst günstige und mit dem glänzendsten Erfolge gekrönte Gastspiel des Frl. Puls, die wir nun als die unsrige begrüßen können, zu berichten. Unsere Bühne hat an Frl. Puls, welche bisher dem Stadttheater zu Danzig angehörte, eine treffliche Acquisition gemacht. Schon bei ihrem ersten Auftreten wurde sie mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen; wir sahen sie bereits als Armand im „ersten Waffengang" von Heine; als Gretchen in Angely's Lustspiel „die Schwestern"; als Sabine in „die Einfalt vom Lande", und in der Antrittsrolle als „Goldschmiedstöchterlein". Die jugendliche, mit einem anmuthigen Aeußern ausgestattete Künstlerin zeichnet sich besonders aus durch Wahrheit und Frische der Darstellung aus welcher eine eben so lebendige, geistige Auffassung, wie innige Empfindung hervorleuchtet. Bei aller Natürlichkeit und Einfachheit ist ihre Darstellungsweise stets pikant und höchst anziehend, besonders in schalkhaften Momenten eines übersprudelnden Humors, ohne je die Grenzen des Schönen zu überschreiten. Dabei ist sie im Besitze eines angenehmen klangvollen Organs, das einer reichen Modulation fähig ist. Ihre Individualität gestattet ihr sowohl im ernsten wie heiteren Conversationsfache einen ziemlich weiten Spielraum, so wie ihr Spiel eine nicht gewöhnliche Bühnengewandheit an den Tag legt. Bei den Vorzügen eines so reichen und vielseitigen Talentes ist eine hohe Befähigung zur individuellen Charakteristik nicht zu verkennen; sie suchte in der Darstellung kontrastirender Personen keine künstlichen Effekte, sondern gestaltete sie mit ergreifender Wahrheit in Spiel und Vortrag. Bei so vielen künstlerischen und Natur-Anlagen ist es nicht zu verwundern, daß Frl. Puls die Gunst des hiesigen Publikums in Kurzem in so reichem Maße gewann, und wir zweifeln nicht, daß Frl. Puls sich dieselbe in dauernder Weise zu erhalten wissen werde.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 7. Sept. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. o. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 84 B., 2 M. — B.; Hamburg k. S. $73\frac{7}{8}$ B., 2 M. $73\frac{1}{2}$ B.; Wien in 20ern k. S. $81\frac{1}{4}$ B., — G.; Triest k. S. $84\frac{1}{2}$ B., — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ G., 2 M. $99\frac{3}{4}$ G., 3 M. $99\frac{1}{2}$ G.; Berlin k. S. $105\frac{1}{4}$ B.; Leipzig k. S. $105\frac{1}{4}$ B.; London k. S. $9.48\frac{1}{2}$ B., 2 M. 9.46 B., 3 M. 9.44 B.; Paris k. S. $117\frac{3}{8}$ B., — G., 3 M. $116\frac{3}{4}$ G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ B.; Marseille k. S. 117 G.; Mailand k. S. $60\frac{1}{4}$ G., 2 M. —— G.; Genua k. S. $61\frac{9}{16}$ G., 2 M. — B.; Livorno k. S. $61\frac{7}{8}$ G.; Venedig k. S. $60\frac{3}{4}$ G., 2 M. —— B. (A. Z.)

Augsburg, 7. Sept. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. —— B., 88 G.; 4proz. —— B., $92\frac{1}{4}$ G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— B., $92\frac{1}{2}$ B.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $97\frac{3}{4}$ B., —— G.; ditto III. Emission $100\frac{3}{4}$ B., —— G.; ditto IV. Emission —— B., $101\frac{3}{4}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 717 B., 714 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., $4\frac{1}{2}$proz. 62 G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88 B. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1553sten Ziehung zu München am 7. September 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

81 19 15 63 55.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Jonston, Oberst, Bewell und Gynand, Rentiers von London; Gren, Postmeister von Brixen.

G. Hirsch. HH. Tucker, Rentier und Richmond, Particulier aus England.

H. Maulick. HH. Spatz, Kfm., Dr. Köster und Weiß, Fabrikant von Wien.

Bl. Traube. HH. Dr. Heidenreich, prakt. Arzt von Ansbach; Dr. Paßo, Statthalterei-Sekretär von Oedenburg.

G. Kreuz. HH. Ohmsorg, Kfm. von Hannover; Leonhard, Fabrikant von Stein.

Hôtel garni (Leinfelder.) Hr. Heyder, k. Landrichter von Wolfratshausen; Frau Beersen, Particuliere von Amsterdam.

Stachusgarten. HH. Sigmund, Rentier und Komoly, Metzger von Wien; Frln. Gaß, Bürgerstochter von Wien.

5942.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater und Familien-Aeltesten,

Herrn Eduard Marx,

königl. bayer. Hofjuwelier, Inhaber der goldenen Civil-Verdienst-Medaille, und königl. dänischen Commerzienrath,

gestern Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr in seinem 87. Lebensjahre und ergeben in den Willen Gottes nach mehrtägigen Leiden aus diesem Leben in das Jenseits abzurufen.

Der selig Verblichene nimmt, wir sind es tief überzeugt, die hohe Achtung und Verehrung seiner Mitbürger sowohl, als die innigste Liebe seiner Angehörigen mit in das Grab, in das er seiner Gattin 8 Monate nach ihrem Tode folgt. Es dürfen daher gewiß auf die aufrichtigste Theilnahme an ihrem gerechten Schmerze hoffen

München, den 8. September 1854.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Sept. Morgens 8 Uhr vom israelitischen Leichenhause aus statt.

5934. **Die Cholera herrscht in Tölz nicht; der Gesundheits-Zustand ist daselbst der beste. Dieses zur Begegnung falscher Gerüchte.**

Tölz, am 7. September 1854.

Königliches Landgericht Tölz.
Oettl, kgl. Landrichter.

C.-N. 6169.

5905. **Ediktalladung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

Nach einer vorliegenden Anzeige der Depositen-Kommission finden sich im dießgerichtlichen Depositorium die nachfolgenden ältern Masse-Baarbestände vor:

		fl.	kr.
1.	Lämlein Bamberger	2 fl.	7 kr.
2.	Schneider Baumann	13 „	26 „
3.	Curatel Büttner	4 „	49¹/₈ „
4.	Samson David	1 „	— „
5.	Hofmusikus Dimler	4 „	30 „
6.	Paul Fischer	42 „	1 „
7.	Dorothea Gräf	1 „	58 „
8.	Erhard Hagen, landesabwesend	3 „	— „
	an alten Münzen beiläufig	3 „	— „
9.	F. Dorothea Hamm	6 „	— „
10.	Hautboist Krohe	1 „	52¹/₂ „
11.	Marg. Elif Ludwig	15 „	24 „
12.	Schneider Niedermann	3 „	16¹/₂ „
13.	Seidenstickerin Henriette Vogel	33 „	25 „
14.	Friederika Wertheimer	6 „	51¹/₂ „

welche zum größten Theil schon aus dem General-Depositorium im Jahre 1833 übernommen worden sind, durchgängig aber seit vielen Jahren nicht weiter in Anspruch genommen wurden, so daß nicht einmal Akten zu diesen Massen aufgefunden werden konnten.

Zur Bereinigung der Sache werden demnach, da eine spezielle Ladung und Vernehmung der Interessenten nicht möglich ist, alle Diejenigen, welche Ansprüche auf obige Masse aus welchem Grunde immer geltend machen wollen, ediktaliter aufgefordert, solche

binnen sechs Monaten

von heute an bei hiesigem Gerichte anzumelden, außerdem diese Massen als herrenloses Gut dem k. Fiskus adjudizirt und spätere Ansprüche hierauf nicht weiter berücksichtigt werden würden.

Bayreuth, den 31. August 1854.

Opel.

C.-N. 8027. Kropf.

5908. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

ergeht hiemit an sämmtliche etwa noch lebende Mitglieder der vormaligen Gesellschaft in der kleinen Jägergasse dahier, welche sich laut Vollmacht vom 6. Oktbr. 1821 mittelst der Beschlüsse vom 6. und 15. April 1821 zur außergerichtlichen Arrangirung ihres gesellschaftlichen Schuldenwesens vereinigt haben, resp. deren unbekannte Erben die Aufforderung: **binnen längstens drei Monaten** a dato ihre allenfallsigen Ansprüche auf das als Reserve für eventuelle Schuldenzahlung aus der Erbmasse des Kaufmanns August Gottlieb Scheuermann von hier noch gerichtlich deponirte Kapital von 167 fl. 46¹/₄ kr. bei dem unterfertigten Gerichte (Kommissionszimmer Nro. 20/I) um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als entgegengesetzten Falls gedachtes Kapital für unbedingtes Eigenthum der August Gottlieb Scheuermann'schen Erben erklärt und denselben, resp. ihrem legitimen Rechtsnachfolger zur freien Disposition ausgehändigt werden würde.

Ansbach, den 30. August 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

C.-N. 6107/6944. Helmuth.

5931. **Bekanntmachung.**

Der ledige Bauernsohn Leonhard Herreler von Gaulnhofen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis

Montag den 18. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

hierorts anzubringen.

Schwabach, am 29. August 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.
v. Hartlieb, k. Landrichter.

C.-N. 5460. Kränß.

5914. [2a] **Bekanntmachung.**

Die Meldermeistersfrau Katharina Priesmann geb. Zech von hier, beantragt mit Angabe vom 7. l. Mts. auf den Grund vorgelegter Original-Urkunde vom 12. Februar 1852, den definitiven Eintrag ihrer bereits unterm 13. Dezember 1852 im diesseitigen Hypothekenbuche D. I Bd. III pag. 420 und 504 auf dem Wohnhause D. I Nr. 243 und der realen Meldereigerechtigkeit ihres Ehemannes Johann Priesmann vorgemerkten Illatenforderung von 1600 fl.

Da der Aufenthaltsort des Meldermeisters Johann Priesmann unbekannt ist, so wird demselben hievon mit der Aufforderung Nachricht gegeben, **binnen 30 Tagen** unerstrecklicher Frist mit seinen allenfallsigen Einreden gegen die bereits geschehene Vormerkung um so gewisser anher einzukommen, als außerdem nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist er mit seinen Einreden hiegegen ausgeschlossen und auf weiteres Anrufen der Imploratin der erbetene definitive Eintrag erfolgen würde.

Die Duplicate der gegentheiligen Anträge liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Bamberg, den 17. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:

Conrad.

C.-N. 8377. Lindner.

5907. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der am 28. dieß Monats anberaumt gewesenen öffentlichen Versteigerung des Anwesens des Gütlers und Melbers Johann Georg Birner von Königstein sich kein Käufer gefunden hat, so wird dieses Anwesen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Freitag den 6. Oktober l. Js. Nachmittags 12 - 2 Uhr

Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung in Königstein im Wirthshause des Ulrich Gröbsch vor sich geht, der Hinschlag an den Meistbietenden aber dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth nach §. 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmung des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Im Uebrigen wird sich, namentlich bezüglich der Beschaffenheit des Anwesens, auf die frühere öffentliche Bekanntmachung im Korrespondenten v. u. f. Deutschland Nr. 204, in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 173, im Sulzbacher Wochenblatt Nr. 29 und im Kreisamtsblatt von Oberpfalz und Regensburg Nr. 58 bezogen.

Sulzbach, am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-N. 4828/I. **Chevigny,** k. Landrichter.

5926. **Bekanntmachung.**

Primbs c. Fischer wegen Wechselschuld.

Die auf 7. Oktober l. Js. anberaumte Versteigerung des Nagelschmied-Anwesens zu Geiselhöring findet **nicht mehr statt**

Mallersdorf, am 2. Septbr. 1854.

Kgl. Landgericht Mallersdorf.
Belzer, k. Landrichter.

C.-N. 11,142/I. coll. Reitinger.

5923. **Bekanntmachung.**

In der Gromberger'schen Debitsache von Halsbach wird zum gerichtlichen Verkauf des schuldnerischen Anwesens, bestehend in:

1) einstöckigem Wohnhaus nebst Scheune, gewerthet auf 300 fl. und Fahrniß im Anschlage zu 10 fl. 23 kr.;

2) Aeckern und Wiesen in Summa 8 Tgw. 68 Dez. und veranschlagt auf 530 fl.,

nämlich A. Aecker:

0,26 Dez.	Grasgarten	Pl.-Nr.	58¹/₂
0,48 „	Gassenlohacker	„ „	134¹/₂
0,25 „	Mauerwiesacker	„ „	216¹/₂
1,10 „	Moosfeldacker	„ „	166¹/₆
0,78 „	Hirtenacker	„ „	109
0,49 „	Ziegelwegacker	„ „	105
1,14 „	Auchtacker	„ „	245¹/₃ a
0,55 „	Lochacker	„ „	2180

taxirt auf 350 fl. — dann

B. Wiesen:

0,70 Dez.	Mauerwiese	Pl.-Nr.	216¹/₃ a	3 Tgw. 89 Dez. Summa
0,94 „	desgl.	„ „	216¹/₃ b	
0,63 „	desgl.	„ „	216¹/₂	
0,61 „	Stockwiese	„ „	272¹/₃	
0,75 „	Brunnweiherwiese	„ „	1001¹/₂	

geschätzt auf 180 fl. —

(sohin sämmtliche Grundstücke, Aecker und Wiesen auf 530 fl. veranschlagt)

hiemit auf

Donnerstag den 12. Oktober Vormittags 9 Uhr

im Welß'schen Wirthshause zu Halsbach Tagsfahrt anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und werden die Kaufsbedingnisse im Strichs-Termine näher bekannt gegeben, bis zu welchem die genauere Gutsbeschreibung (Schätzungsprotokoll, Steuer-Kataster, Hypothekenbuch-Extrakt) den Kaufslustigen bei Gericht offen steht.

Rücksichtlich der Zulassung zur Steigerung wird auf §. 96 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 Bezug genommen.

Dinkelsbühl, den 29. August 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v. u.

Esper.

C.-N. 9372/II. c. Lindner.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [n] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Landwirthschaftliche Lehranstalt auf dem Rittergute Lützschena bei Leipzig.

5924. **Am 2. Oktober** beginnt der Winterkursus in der, mit dem Freiherrlich von Sternburg'schen Rittergute Lützschena verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalt, wo junge Leute praktisch und theoretisch in der Landwirthschaft ausgebildet werden.

In täglich 4 Stunden theoretischen Unterrichts wird vorgetragen:

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Viehzucht, Witterungskunde, Brennerei, Brauerei, landwirthschaftliche Buchführung von Direktor Bruns; Naturwissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur-Chemie von Doctor Kerndt; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Doctor Reichenbach; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; landwirthschaftliche Baukunde und Feldmessen von Baumeister Schröder; Forstkunde von Revierförster Lommler; Zuckerfabrikation von Zuckerfabrikpächter Müller; Ackerbonitirung von Oekonomie-Kommissarius Fritsch. Die übrige Zeit wird der praktischen Oekonomie gewidmet.

Lehrhonorar 50 Thlr. für den Winterkursus.

Für Wohnung, Aufwartung und vollständige Beköstigung an des Direktors Tische monatlich 12 Thlr.

Anmeldungen nimmt der Direktor Bruns in Lützschena entgegen.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 9. September

Die katholische Pfarrei Oberstaufen, k. Ldgs. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1020 fl. 8½ kr. in Erledigung gekommen.

Von Füssen an den Grünten.

Es glänzt die Kuh mit spiegelhellem Rücken,
Froh brüllt der Stier mit festgedrung'nem Nacken,
Die Ziege springt von Fels zu Felsenzacken.
Wie schön ist doch die Welt, die Berge schmücken!

Am Schlusse des ersten Aufsatzes dieser Art*), welcher die Route von Kaufbeuren bis Füssen behandelte, wurde eine Beschreibung jenes Geländes von da, den Bergen entlang und um den Grünten herum, nach Sonthofen versprochen, dann aber gänzlich vergessen. Um aber dieses Versprechen nach dem Wunsche vieler Leser doch zu lösen, wurden nachstehende Zeilen geschrieben, die deshalb von einigem Interesse sein dürften, da diese früher wenig bekannten Gelände von Liebhabern ländlicher Ausflüge immer mehr durchstreift werden. Sintemalen aber dieser Aufsatz nicht blos für auswärtige Leser, sondern auch für die Einwohner dieses Landstriches geschrieben ist, so war es nicht wohl möglich, das Lokalinteresse auch in Kleinigkeiten zu vermeiden, denn selbst dasjenige, was Auswärtigen unerheblich oder entbehrlich vorkommt, ist für Einheimische anziehend, unterhaltend und wichtig. Das mögen denn fremde Leser bedenken, und den Schreiber dieses mit gütiger Nachsicht beurtheilen. Indem wir uns gegen Sonnenuntergang wenden, und dem gar so trauten Grenzstädchen Füssen den Rücken zukehren, betreten wir jetzt jene Gegend, welche der in schönster Jugendblüthe stehende Konradin, nach dem herzbrechenden Abschied von seiner Mutter zu Schwangau, mit seinen kriegs- und beutelustigen Mannen, vor nahezu sechshundert Jahren durchschritten hat, an Bregenz und dem Bodensee vorüber nach Italien gezogen ist, um zu Neapel auf dem Blutgerüste zu sterben. Ach, die traurigen Ahnungen seiner Mutter waren nicht umsonst gewesen! — Eben denselben Weg zog in früherer Zeit, nur in verkehrter Ordnung, der um die Verbreitung des Christenthums in dieser damals mit dichten Waldungen bedeckten Gegend hochverdiente heilige Magnus, aus dessen Leben einige Züge wiederholt werden dürften. Die Begleiter des heiligen Magnus waren Tosso und Theodorus. Auf dem Wege um den Bodensee herum trafen sie in der Nähe von Bregenz, einem der ältesten Wohnsitze an demselben, einen blinden Bettler, der sie um Almosen ansprach. Magnus sprach zu ihm, wie einst Petrus zum Blindgebornen: „Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir. Im Namen Christi des Nazareners werde dir das Augenlicht zu Theil", bestrich zugleich die Augen des Blinden mit seinem Speichel, und derselbe wurde sehend. Dieser Glückliche schloß sich ihm an, so daß nun der heilige Mang drei Begleiter zu seinem beschwerlichen Unternehmen hatte. In Kempten, wo sich vieles Gewürm in den Häusern eingenistet hatte, so daß sich Niemand mehr hinein traute, erschlug er den gewaltigen Drachen, der gedacht hatte, ihn beim Gebete vor vielem Volke zu überlisten, mit dem Stab seines Lehrmeisters Gallus, worauf auch die übrigen Molche und Schlangen auszogen. Auf dieser neuen Pflanzstätte des Glaubens ließ er den Theodorus zurück, der seinem Berufe getreu nachkam, und später die Leiche seines dahingeschiedenen Lehrers zu Füssen bestattete. Von Kempten wandte sich der heilige Mann dann in diese Gegend, wo er jenen Lindwurm unserne Roßhaupten durch Aetzung mit Pechkugeln tödtete, welcher Drache insbesondere den Pferden nachstellte und deren später aufgefundene vielen Schädel den Ursprung zum Worte „Roßhaupten" gegeben haben sollen. St. Mang soll nach der Sage vorerst in das Pirontner Thal gekommen sein, und sich anfangs am Breitenberg und auf dem Roßberg aufgehalten haben. Jetzt noch heißt ein Brunnen, der auf dem Berge droben entspringt, der „Mangenbrunnen"; man soll ihn aber nur acht Tage vor und acht Tage nach St. Mangenfest, das am 6. September gefeiert wird, sehen. Weiter zeigt man auf dem Roßberg den Mangenacker und den Mangensitz, wo der Heilige gerastet hat. Darauf sei er hinüber gezogen gen Füssen, zuerst an den abgelegenen Alatsee, der uns zur linken Seite auf dem Berge bleibt, wo noch die St. Mangenalpe ist, und dann nach Julienbach, welches jetzt Faulenbach heißt, und ein viel besuchtes Bad hat; endlich ist er hinüber geschritten über die Klamm des Leches, wo noch im Felsengrunde bis auf den heutigen Tag St. Mangentritt zu sehen ist. St. Mang war auch einmal in seinen jüngeren Jahren auf Befehl seines Meisters in den Wald gegangen, um Holzäpfel zu sammeln; da traf es sich, daß ein gewaltiger Bär sich schon vor ihm in gleicher Absicht eingefunden hatte. Da befahl ihm der heilige Mang mit seiner Arbeit auszusetzen, bis er zuvor für sich gesammelt habe, und der Bär gehorchte. Die Bären spielen überhaupt in der Legende eine große Rolle. St. Gallus ward von einem Bären bedient, der ihm z. B. Holz trug. St. Florenz von Straßburg hatte einen Bären, der ihm die Schafe hütete. Humbertus von Marolles zwang den Betzen, der ihm sein Maulthier gefressen, sein Reisebündel zu tragen. Das nämliche Bärenwunder erzählt die Legende vom heiligen Korbinian von Freising. Zur Strafe, daß ihm der Bär einen Zugochsen zerrissen, spannte St. Jakob von Tarantaise jenen selbst vor den Pflug. Wer sich noch weiter über das Leben und Wirken des heiligen Mang unterrichten will, den verweisen wir außer der Legende auf dessen Lebensbeschreibung von dem jetzt zu Regensburg lebenden Hrn. Prof. Tafratshofer, welche im Jahre 1842 zu Kempten im Druck herauskam.

Das Bad F a u l e n b a c h liegt eine Viertelstunde von Füssen und bietet dessen dreistöckiges Badehaus einen gar freundlichen Anblick: über den First desselben ragt der kahle Pilserkegel herüber, rechts desselben wird der zerklüftete Aggenstein, dann links der breiter geformte Roßberg sichtbar, vor welche Berghäupter sich niedere, mit Tannenwipfeln geschmückte Vorberge gelagert haben und deren Füße bedecken. Ueber das Mineralwasser des Faulenbaches, das schon seit Jahrhunderten bekannt ist, führt eine alte, aus der Bibliothek des aufgehobenen Benediktinerklosters zu St. Mang stammende Schrift nachstehenden Titel: „Kurze Beschreibung von Ursprung, Gelegenheit und Wirkung, auch nützlichen Gebrauch des uralten Faulenbacher Bades, St. Magni Gotteshaus in Füssen, Ordini Sancti Benedicti zugehörig und nächstens bemelter Stadt Füssen angelegen. Aufgesetzt durch Johann Friedrich Bilger, Medicinae Doctorem, und des heiligen Römischen Reiches Stadt Kempten Physicum Ordinarium." Diese Schrift ist zwar ohne Jahreszahl, aber Styl und Druckart verrathen ein Alter von 200 Jahren; überdieß weiß man zuverläßig, daß der Verfasser im sechzehnten Jahrhundert geboren wurde. Dieser Dr. Bilger, der im Jahre 1653 auch die Heilquellen bei Sonthofen — eine Schrift, die den Druckort Augsburg trägt — beschrieben, nennt das Faulenbacher Bad sehr alt und behauptet, „es habe seit unvordenklichen Zeiten in vielen Leibesgebrechen großen Nutzen geleistet." — Seit Aufhebung des Klosters blieb die Quelle unbenützt, doch im Publikum behielt sie sich ein gutes Andenken, indem ältere Bürgersleute zeitweise sich das Wasser nach Hause führen ließen und es verwendeten. Gegenwärtig gehört die Faulenbacher Quelle zu der freiherrlich Ponikau'schen Gutsherrschaft St. Mang zu Füssen und ist von derselben dem Rothgerbermeister Karl Hensel in Faulenbach auf dreißig Jahre pachtweise überlassen. Die ganze Einrichtung wurde vor sechs Jahren durchaus neu hergeschafft und die hohen und geräumigen Zimmer — achtzehn an der Zahl — geschmackvoll meublirt und mit guten Betten versehen, so daß sich dieses Bad wieder eines großen Zuspruches von allen Seiten her zu erfreuen hat. Auch Molken werden verabreicht.

Die Landstraße führt am Fuße des H e i d u k e n k a m m e s, auf welchem der kleine Alatsee mit herrlichem Echo in ungestörter, träumerischer Einsamkeit liegt, und der oberste Grat dieses Höhenzuges bis zum Falkensteine hin die Grenzscheide zwischen Bayern und Oesterreich bildet, an dem gar heiteren und stillen W e i s s e n s e e, der 2828 Tagwerke in seiner Ausdehnung einnimmt, entlang nach Kreuzegg und Weißbach der Pfarrei Pfronten, beide Orte nur durch die „faule Aach" getrennt. Auf diesem Wege fallen dem Wanderer drei Schloßruinen in die Augen; links am Wege, wo der Heidukenkamm steil abfällt, die Burgruine Falkenstein, welche wie ein Adlerhorst am Felsen hängt; rechts hinter dem Dorf Zell die so schön gelegenen Ruinen von Freiberg und Eisenberg, Rittern gleichen Namens gehörig bis zu den unseligen Wirren des Schwedenkrieges, wo diese beiden Schlösser im Feuer aufgingen.

Nach traditionellen Ueberlieferungen soll 1546 ein Streifkommando beordert gewesen sein, über W e i s s e n s e e nach Vils zu ziehen und dem Alatsee gegenüber schon die Schluchten des Unterberges betreten haben, als der voraneilende Offizier durch die Kugel eines Wildschützen, Namens Peter Mock, plötzlich todt niederstürzte und sein erschrockener Haufen, einen starken Hinterhalt vermuthend, windschnell auseinanderstäubte. Noch zeigen wegweisende Knaben den Stein vor Weissensee, hinter welchem der Peter Mock den glücklichen Schuß that und die Stelle, wo der schmalkaldische Hauptmann so unerwartet den Tod fand. Von Weissensee führt ein Weg auf die schwindelnde Höhe des Falkenstein, indeß kann derselbe auch mit einem Führer vom jenseitigen Vilsthale aus erstiegen werden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergleiche die Beilage zu Nr. 109 dieses Jahres.

Deutschland.

Bayern. — **Regensburg,** 8. Septbr. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 2. Zugang: 1 weibl.; gestorben 1 männl.; genesen 1 männl.; heutiger Stand 1. (Regensb. Tagbl.)

§ **Augsburg,** 8. Sept. Die milden Gaben für arme und bedürftige Kranke rc. fließen fortwährend im reichlichsten Maaße. Das desfallsige in den Tagblättern durch Fortsetzungen veröffentlichte Verzeichniß schließt gestern mit einem Gesammtgeldbetrag von 3777 fl. 9 kr. ab, wozu noch eine große Menge in Natura eingegangener Geschenke kommt, die sämmtlich für den beabsichtigten mildthätigen Zweck eben so passend als erwünscht kommen, indem dadurch augenblickliche Verabreichungen er-

folgen und auf diese Weise mancher Noth, manchem Elend rasch, je augenblicklich abgeholfen werden kann. Vorwiegend wohlthätig wirkt auch diese letztere Unterstützungsweise auf die ärmere Jugend, von der früher viele ohne die nöthige Fußbekleidung ꝛc. auf den Straßen zu erblicken waren, während dieß jetzt zu den seltensten Ausnahmen gehört, und welchem Uebelstand dann auf der Stelle zu begegnen ist. Ueber den Stand der Krankheit vom 6. auf 7. selbst weist das offizielle Bülletin folgendes nach: Gestriger Stand der Brechruhr Kranken 156. Neuer Zugang 57: — 20 männliche 37 weibliche. — Gestorben sind 45: — 17 männliche und 28 weibliche. — Genesen sind 40: — 19 männliche und 21 weibliche Kranke, so daß am 7. Sept. die Krankenzahl 128 verblieb. — Nach dem gestrigen Tagblatt verließen die Habichte ihren Aufenthaltsort im St. Ulrichsthurme als die Brechruhr in unserer Stadt ausbrach. Am 6. sollen nun diese feinfühlenden Raubvögel wieder zurückgekehrt sein, was vom Tagblatte für ein sicheres Zeichen angesehen wird, daß nunmehr die Luft wieder rein ist.

Aus der vorderen Pfalz, 5. Sept. Der großh. hessischen Gendarmerie zu Worms ist es gelungen, die beiden aus den Gefängnissen entsprungenen Verbrecher Wilhelm Kunz und Martin Foos von Wattenheim, welche durch ihre nächtlichen Raubzüge im Kanton Grünstadt einen wahrhaft panischen Schrecken unter den dortigen Bewohnern verbreitet hatten, heute im Orte Weinsheim zu verhaften. (Pfälz. Z.)

Preußen. Die Berl. Morgenbl. v. 7. d. enthalten einen vom Polizei-Präsidium zur Veröffentlichung gebrachten Erlaß des Ministers des Innern, wodurch auf Grundlage des verurtheilenden Erkenntnisses des königlichen Landgerichts zu Köln über die mit Beschlag belegte Nr. 21 des „Lloyd“ nach den Bestimmungen des Preßgesetzes die fernere Verbreitung des „Wiener Lloyd“ in der preußischen Monarchie verboten wird.“

Schweiz.

Bern, 4. Sept. Der ungarische Flüchtling Thury, welcher die Landesverweisung bereits zwei Mal übertreten hat, ist den Gerichten von Baselstadt zur Bestrafung gemäß Art. 63 des Gesetzes über das Bundesstrafrecht überwiesen worden. Die Strafe besteht in einer Geldbuße, mit welcher in schweren Fällen Gefängniß bis auf 2 Jahre verbunden werden kann. (Eidg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 4. September. Der König und die ganze königliche Familie sind heute Nachmittag um 5 Uhr im Schlosse Laeken wieder eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin von Brabant werden noch heute Abend hier erwartet. Der König und der Kronprinz, welche Boulogne gestern Abend um 6 Uhr verlassen hatten, langten gegen Mitternacht auf dem Dampfer Rubis in Ostende an und setzten von dort heute Nachmittag 1 Uhr ihre Reise hierher fort. Die königl. Pferde und Equipagen sind bereits nach dem Lager bei Beverloo abgegangen, wohin sich der König Morgen früh um 10 Uhr begeben wird. — Das portugiesische Dampfschiff Mindello ist auf der Rhede von Ostende vor Anker gegangen. Der König von Portugal und sein Gefolge werden sich übermorgen nach ihrer Rückkehr von Boulogne auf demselben einschiffen und sich direkt nach Lissabon begeben.

Großbritannien.

London, 5. Sept. Der kleine Hafenplatz Folkestone, gegenüber Boulogne, ist ungewöhnlich belebt, und die Wirthshäuser reichen nicht aus. Vorgestern suchte Soliman Pascha mit seinem Gefolge Unterkommen in dem Pavillon-Hotel, dem größten Gasthaus, hart am Hafen und an der Eisenbahn, und erhielt die Antwort, die mancher Reisende dort zu hören bekommt: Nicht ein Zoll Platz. „Die Veranda ist doch nicht besetzt,“ erwiderte der Pascha, „lassen Sie mir einen Bund Stroh und einen Teppich hineinlegen.“ Aber diese kleinen englischen Küstenplätze haben eine wunderbare Expansionsfähigkeit. Bei der Ankunft jedes Zuges sind sie „zum Bersten voll“, und am Ende schläft doch niemand auf der Straße. Auch Soliman Pascha wurde glücklich untergebracht. (E. C.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. August. (Aftonbladet.) Der Schiffskapitän Krogh von der norwegischen Flotte, welcher sich in Hammerfest befand, schiffte sich auf die Kunde, daß mehrere russische mit Lebensmittel beladene und von Archangel nach verschiedenen Häfen der norwegischen Finmarken fahrende Schiffe von dem englischen Geschwader im Weißen Meere weggenommen worden seien, (obgleich der Lebensmitteltransport durch russische Schiffe nach jenen armen Gegenden von England und Frankreich freigegeben ist), sofort auf der Kriegsbrigg Heipner ein, um sich zum Kommandanten dieses Geschwaders, dem Kommodore Ommaney, zu begeben und denselben um den Grund jener Maßregel zu fragen. Der Kapitän Krogh begegnete dem Kommodore Ommaney auf der Höhe von Sarnowitz. Letzterer sagte ihm, die fraglichen russischen Schiffe seien genommen worden, weil ihr Gehalt mehr als 40 Tonnen betrage, also das Maximum überschreite, welches die alliirten Mächte für die nach den norwegischen Finmarken Lebensmittel transportirenden russischen Schiffe festgestellt hätten, weil sie ferner ihre Papiere nicht in Ordnung oder gar keine Papiere gehabt. Ommaney fügte hinzu, daß die unter seinem Kommando stehenden Schiffe andere russische Schiffe genommen und sofort verbrannt hätten, weil sie nicht der russischen Krone angehört, und daß sie endlich mehrere russische Schiffe versenkt hätten, weil dieselben das ihnen von den Engländern gegebene Signal, beizulegen, nicht beachtet und den Versuch, zu entkommen, gemacht. Er erklärte ferner, daß künftig das alliirte Geschwader im Weißen Meere kein russisches mit Lebensmitteln für die Finmarken beladenes Fahrzeug passiren lassen werde, wenn nicht alle seine Papiere mit dem Visa des schwedischen und norwegischen Konsuls versehen wären. Diese Vorschrift wurde vom Herrn Krogh sofort den Auktoritäten in Archangel mitgetheilt, damit die Kaufleute dieser Stadt die Zufuhren von Lebensmitteln nach den Finmarken nicht unterbrächen, was für die Bewohner dieses unfruchtbaren Landes nur traurige Folgen haben könnte. Nach Hammerfest zurückgekehrt, fand daselbst der Kapitän Krogh eine große Anzahl russischer Lootsen vor, welche in ihr Land nicht zurückzukehren wagten, aus Furcht, von den englischen und französischen Kriegsschiffen gefangen genommen zu werden. Er beruhigte sie über diesen Punkt und diese Seeleute schifften sich sofort ein, um die Gewässer von Archangel wieder zu gewinnen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Sept. Unter der Rubrik: „Nachrichten vom Baltischen Meere“ meldet der „Russische Invalide“ Folgendes: „Die letzten Nachrichten von den Alands-Inseln gingen bis zum 27. Juli a. St., dem Tage der Ankunft der französischen Landungstruppen. Von da an begann die vollständige Umzingelung der dortigen Befestigungen, zur See und zu Lande, und zugleich hört die Möglichkeit auf, von dort direkte und zuverlässige Nachrichten zu erhalten. Nur durch Gerüchte, welche durch die Einwohner an den Gouverneur von Abo gelangten, erfuhr man, daß der Feind gegen zehntausend Mann Truppen auf die Haupt-Insel an's Land setzte, Batterien zu bauen und aus seinen zahlreichen Feuerschlünden gegen unsere Forts zu donnern begann. Seit dem 31. Juli hörte man täglich, vom Morgen bis in die Nacht hinein, auf Aland eine heftige und ununterbrochene Kanonade; aber, nach allen Erzählungen, hielten unsere Befestigungen sich standhaft, fügten sogar den feindlichen Schiffen Schaden zu und zerstörten eine von den Franzosen beim Dorfe Finsby errichtete Batterie. Vom 2. August an nahm die Kanonade merklich zu und am 4. schwieg sie mit einem Male; bald darauf verbreitete sich das traurige Gerücht, daß das Aland'sche Fort vom Feinde genommen sei. Obgleich man bis hiezu keine vollkommen zuverlässigen Nachrichten von den Vorgängen auf Aland hat, außer den Angaben von Privatpersonen, so unterliegt das Schicksal, das unsere Befestigungen erreicht hat, keinem Zweifel. Auch stimmen die bezeichneten Angaben, indem sie in der That in einigen Details von einander abweichen, in der Hauptsache vollkommen überein. Die Forts auf Aland bestanden aus einer befestigten Kaserne, welche die Ostspitze der großen Insel, an der Meerenge von Bomarsund, einnahm und drei Thürmen, bezeichnet mit den Buchstaben C, U und Z. Diese abgesonderten Bauten bildeten allein den vollendeten Theil der projektirten Festung. Der größere, wichtigste Theil derselben war nur angefangen und viele andere kaum im Bau begriffen. Die Garnison bestand aus einem finnländischen Linien-Bataillon, dem 10., und einem Kommando Garnison-Artillerie; zu diesem waren zwei Kompagnien des Grenadier-Scharfschützen-Bataillons, unter dem Befehl des Obersten Furuhjelm gestoßen, welche bei dem Beginne der Belagerung die südlich vom Fort temporär errichtete Ufer-Batterie besetzt hielten. Der Feind richtete, wie es scheint, seine ersten Anstrengungen gegen den Thurm C, welcher westlich vom Fort lag, und bemächtigte sich, nach verstärktem Bombardement, desselben am 2. August. Nach dem Zeugnisse einiger, entschlossen sich die tapfern Vertheidiger des Thurms, als sie endlich jeder Möglichkeit, die Vertheidigung fortzusetzen, beraubt waren, zu einem verzweifelten Ausfalle und richteten in den Reihen der feindlichen Truppen Verwirrung an, und dann, als die Franzosen schon in den Thurm drangen, sprengten sie denselben in die Luft. Am 3. August wandte sich der Feind gegen den andern Thurm U, welcher nördlich vom Hauptfort lag, auf dem Kap Nordwik, und bemächtigte sich gleichfalls desselben, wobei er bedeutenden Verlust erlitt; am 4., mit Tagesanbruch, richtete er alle seine Anstrengungen, von der See und vom Lande her, gegen die befestigte Kaserne, welche mit Bomben und Kugeln überschüttet wurde. Endlich, ungefähr um 1 Uhr Nachmittags, besetzte der Feind auch die letzte Befestigung. Den Gerüchten gemäß blieben der Kommandant, General-Major Bodisco und der Oberst Furuhjelm, nebst einem Theil der Garnison am Leben und befinden sich in Gefangenschaft. Wie man erzählt, war der Feind durch die Standhaftigkeit und die lange Vertheidigung in Staunen versetzt und ließ, als Zeichen seiner Achtung für die tapferen Vertheidiger des Forts, den Offizieren ihre Degen. Das ist Alles, was bisher über dieses traurige Ereigniß bekannt geworden, welches abzuwenden durchaus nicht möglich war. So schmerzlich das Schicksal ist, welches die Befestigungen von Aland erreicht hat, die, so zu sagen, gleich einem Vorposten vorgeschoben waren, so bleibt uns selbst jetzt der Trost, daß die russischen Truppen ihrer Pflicht und der Ehre getreu blieben. Durch die musterhafte, acht Tage lang fortgesetzte Vertheidigung eines kleinen und nicht vollendeten Forts, gegen 58 Schiffe der verbündeten Flotte und zehntausend Mann Landtruppen, hat die Aland'sche Garnison selbst die Feinde in Erstaunen gesetzt und heroisch den Ruhm der russischen Waffen bewahrt. Am 10. August drangen fünf feindliche Dampfer in die Abo'schen Skären, und

nahmen ihre Richtung gegen 17 Kanonierboote des 2. Bataillons der westlichen Ruder-Flottille, welche nebst einigen kleinen Bugsirdampfern bei der Insel Runsal lagen, zum Schutze des Fahrwassers nach Abo. Der Feind eröffnete ein heftiges Feuer in der Entfernung von mehr als 2000 Faden. Seine Kugeln, Granaten und Bomben flogen größtentheils weit über die Boote hinweg, welche ruhig warteten, bis der Feind sich auf Schußweite genähert hatte, und dann selbst zu schießen begannen. Das Feuer dauerte über 2½ Stunden und in dieser Zeit wurden unsererseits drei Unter-Militärs getödtet und acht verwundet, darunter drei Mann von der finnischen Seewehr. Der Feind entfernte sich, indem er einen Dampfer, in Folge der erlittenen Beschädigungen, im Schlepptau führte."

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Kronstädter Zeitung" beschreibt in folgender Weise den Einmarsch der österreichischen Truppen in die Walachei: „Ein wichtiges, aber zugleich sehr erfreuliches Ereigniß hat gestern auf der Spitze des Predjals stattgefunden. Die Oesterreicher, geführt von dem General-Major v. Burlo, haben am Vormittag gegen 10 Uhr die Grenze des Vaterlandes überschritten und sind in die Walachei eingerückt. Eine Gesellschaft patriotischer Männer aus Kronstadt war hinausgezogen auf den Predjal, um die Truppen und ihre Führer mit einem Frühstück zu bewirthen. Hart an der Kronstädter Stadtgebietsgrenze, welche auch zugleich die Grenze bildet, war, an den Grenzadler sich anlehnend, eine Triumphpforte aus grünen Reisern gebaut, an welcher die einmarschirenden Truppen von den Kronstädtern mit Lebehochrufen begrüßt wurden. General v. Burlo ritt an der Spitze seiner Truppe; die Kronstädter Patrioten hatten sich nach links und rechts gegen Obertömös zu aufgestellt, ihr Sprecher stand in der Mitte außerhalb des Triumphbogens. Im Namen der Handels- und Gewerbtreibenden von Kronstadt begrüßte Buchdrucker Gött den General, brachte ihm und seinen Truppen die besten Wünsche dar, damit die wichtige Mission, Ruhe und Ordnung in der Moldau und Walachei herzustellen, daß die dortigen Zustände geregelt, das alte Recht und Gesetz wieder Platz greife und der Welt der Frieden wieder gegeben werde, nach dem Wunsche unsers Kaisers gelinge! Das dreifache begeisterte Lebehoch für Kaiser Franz Joseph I. hallte an den Felsen des Butschetsch und des Schuller wieder, die Regimentsmusik von Großfürst Konstantin-Infanterie spielte die Volkshymne, die walachische Miliz, welche aus ihrem Cordonshaus unter das Gewehr getreten war, präsentirte, und unter Böllerschüssen zogen sie durch den Triumphbogen hinüber in das Land der Walachen. Es war ein herrlicher Anblick nach dem langen Marsche, mit welcher stolzen kriegerischen Haltung, als wären sie erst aus dem Quartier ausgerückt, die Truppen von Großfürst Konstantin-Infanterie, die Truppen von dem Peterwardeiner Grenzregiment und jene der Batterie Nr. 1 vom 3. Artillerieregiment rc. an der aufgestellten walachischen Grenzmiliz heiter und guter Dinge in die Walachei einmarschirten. Jenseits des Triumphbogens an der Grenze standen die walachischen Grenzoffiziere und begrüßten den General v. Burlo, worauf unter einem tüchtigen Regenguß die Truppen auf dem schönen Platz hinter dem Hotel de Walachie neben der walachischen Mauth einrückten. Als die Truppen ihr Lager bezogen hatten und jeder Mann mit einem Labetrunk von dem Kronstädter Handels- und Gewerbestand, an welchem sich auch der romanische Handelsstand betheiligte, bewirthet war, folgte der General und sein Offizierskorps und die zwei walachischen Grenzoffiziere der Einladung der Kronstädter zu einem Frühstück unter ein aus Tannenreisern errichtetes Zelt. In Gottes herrlicher Natur war das grüne Tannenreiserzelt aufgeschlagen, und aus treuer Seele, aus patriotischen Herzen folgte Toast auf Toast. Lebehoch und Zivio folgten sich in loyaler Begeisterung; die Musikkapelle spielte dazu. Erst gegen 5 Uhr ging die Gesellschaft auseinander, die Krieger in das Lager und die Kronstädter nach ihrer Heimat."

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 9. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 110 Personen besucht.

△ **Augsburg**, 8. Sept. Das hohe Namensfest Ihrer Majestät unserer allgeliebten Königin Marie wurde auch diesesmal in gebührender Weise dahier begangen. Um 8 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in der protest. Kirche zu St. Anna und um 5 Uhr das Hochamt im hohen Dome, wozu neben den k. Civil- und städtischen Behörden auch eine große Menge Andächtiger aus allen Ständen sich eingefunden, um vereint für die allverehrte Landesmutter ihre Wünsche und Gebete zu Gott dem Herrn hinaufzusenden. Die militärische Kirchenparade fand in der heiligen Kreuz-Kirche statt, worauf die in größter Gala ausgerückten Abtheilungen der kgl. Linie und Landwehr an der hohen Generalität vorbeidefilirten. — Wie wir so eben vernehmen, ist Seine Hochwürden der bischöfl. geistliche Rath und Stadtpfarrer, Hr. Brunnenmayr dahier, an die Stelle des jüngst verstorbenen Domkapitulars Hrn. Baader gewählt worden.

Oesterreich. — **Wien**, 8. Sept. Unser Kabinet hat an seine diplomatischen Agenten im Ausland ein Rundschreiben erlassen, daß Rußlands ablehnende Antwort vorerst keinen Kriegsfall für Oesterreich herbeiführe. (Tel. D. d. A. Z.)

Frankreich. ** **Paris**, 7. Sept. Der „Moniteur" schreibt von Boulogne unterm gestrigen Datum, daß der Kaiser mit dem Prinzen Albert um 7 Uhr Morgens nach St. Omer fuhr, um das 3. Armeekorps zu mustern, und um 5 Uhr Abends in Boulogne zurück war, und dann zweitens auch noch neue Einzelnheiten über die schon gestern beschriebene Ankunft des Prinzen Albert. Diese nun ganz authentische Erzählung lautet folgendermaßen: „Schon von 8 Uhr Morgens an strömte eine ungeheuere Menschenmasse nach den Kais und den Werften. Alle Häuser waren mit französischen und englischen Fahnen geschmückt, alle Fahrzeuge hatten die Flaggen der beiden Nationen aufgehißt, und auf den Höhen des Meeres-Strandes sah man die Truppen des Lagers von Honvault in Schlacht-Ordnung aufgestellt. Um 9 Uhr bildeten die Kaiser-Garde und die in Equihem campirte Division Spalier von dem Orte, wo der Prinz Albert landen sollte an, bis zum Kaiser-Quartier. Die Generale Schramm, Kommandant des 1. Armee-Korps und von Courtigis befanden sich, von ihren Generalstabs-Offizieren gefolgt, zu Pferde an der Spitze der Truppen. Der Unter-Präfekt, der Maire, die Adjunkten und der Munizipal-Rath von Boulogne befanden sich am Landungsorte. Ein Viertel vor 10 Uhr kündigten die enthusiastischen Rufe: „Vive l'empereur!" die Ankunft Seiner Majestät an. Einige Minuten nachher lief die Yacht „Victoria und Albert" mit dem Prinzen an Bord und mit den französischen und englischen Flaggen geschmückt, im Hafen ein. In diesem Augenblicke kündigte eine Salve von 21 Kanonenschüssen die Ankunft Sr. kgl. Hoheit an, die die Falaisen krönenden Truppen des Honvault'schen Lagers führten Peloronfeuer aus; die auf den Werften zusammengedrängten Engländer ließen die Luft von ihren Hurrahrufen wiederhallen, und die Guidenmusik spielte das „God vave the Queen". Prinz Albert stellte, nachdem er von Seiner Majestät auf das Herzlichste empfangen worden war, dem Kaiser die Personen seines Gefolges vor, und der Kaiser seinerseits Sr. kgl. Hoheit seine Minister, seine Adjutanten, den Unterpräfekten, den Maire und den Munizipalrath von Boulogne, welchen der Prinz sein Vergnügen ausdrückte, sich in ihrer Stadt zu befinden. Seine Majestät stieg darauf mit dem Prinzen Albert in seine Kalesche. In den Wagen des Gefolges saßen Lord Cowley, Gesandter Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, der Herzog v. Newcastle, Kriegsminister, die französischen Minister und die Generale, welche den Kaiser und den Prinzen begleitet hatten. Die Generale Schramm und v. Courtigis folgten mit den Stabsoffizieren zu Pferde. Ein Peloton Hundertgarden eskortirte den Wagen Seiner Majestät. Der Zug ging die Kais entlang und durch die Straßen von Capecure nach der kaiserlichen Residenz. Ueberall auf seiner Vorbeikunft vermischten sich die enthusiastischen Hurrah-Rufe mit den Rufen: „Vive l'Empereur! vive le prince Albert!" Die Damen wehten in den Fenstern mit ihren Taschentüchern und warfen Blumen auf die Straße, die das Spalier bildenden Truppen präsentirten die Gewehre, die Trommeln wirbelten, die Regimentsmusiken spielten das „God save the Queen" und die Melodie der Königin Hortense. Den Abend war die Stadt prächtig beleuchtet. Auf den Boulogne beherrschenden Höhen wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt."

Jonische Inseln. — P.C. **Corfu**, 6. August. Die Sitzungen des jonischen Parlaments sind bis zum 18. März künftigen Jahres vertagt.

Rußland. — **St. Petersburg**, 31. August. Berichte vom weißen Meere melden folgende Einzelnheiten über die Operationen der Engländer. Das Dorf Puschlachta, im Kreise Onega, bestehend aus 40 Höfen und einer Kirche, wurde niedergebrannt. Sechs Engländer wurden getödtet, die Russen verloren keinen Mann. Gegenüber vom Dorfe Susma wurden drei Schiffe mit Mehl verbrannt; ebenso eines mit Fischen, im Werthe von 980 Silberrubel, beladen; ferner wurde ein anderes beladenes angehalten und weggenommen, sammt 150 Silberrubel; das Fahrzeug wurde in Grund gebohrt, was dem Eigner einen Verlust von 1400 SR. verursachte. An der Küste von Kolsk wurde ein Fahrzeug mit 800 Pud Getreide aufgebracht, dann ein anderes verbrannt und dem Eigner 900 SR. Schaden zugefügt; endlich wurde eines mit einer Ladung Getreide im Werthe von 3000 SR. ebenfalls verbrannt. — Den Bewohnern mehrerer Ortschaften in Finnland hat der Kaiser für eifrige Bethätigung ihrer Bereitwilligkeit durch Organisirung einer Lokalvertheidigung öffentlich seinen Dank aussprechen lassen.

Griechenland. — O.C. **Athen**, 2. Sept. Der französische General besteht wegen der Cholera auf Dislozirung der Truppen nach Athen. Gegen 1000 französische Soldaten sind bereits gestorben. Das Ministerium ist bestrebt die Verbindungen mit der Türkei wieder herzustellen. Für die griechische Handelsmarine ist eine abermalige Frist zur freien Fahrt in den türkischen Gewässern gewährt worden.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joseph Baumgarten, Taglöhner von hier, 46 J. a. — Magdalena Wolf, Studienlehrersgattin von hier, 35 J. a. — Kreszenz Reiner, Hausbesitzersgattin von hier, 56 J. a. — Mich. Pickl, Kistlerlehrjung von hier, 14 J. a. — Magdal. Willkomm, Funktionärsgattin von Donauwörth, 29 J. a. — Maria Schmid, Schrannenknechtswittwe von hier, 86 J. a. — Elis. Sellinger, Briefträgersgattin von hier, 73 J. a. — Alexandra Raß, Fabrikarbeiterstochter von hier, 10 J. a. — Jos. Heumader, Schneidermeisterstochter von hier, 29 J. a. — Franziska Stoßinger, Näherin von Rotthalmünster, 75 J. a. — Michael Baumann, Taglöhner von hier, 71 J. a. — Th. Schönauer, Dienstmagd von Hochenried, Ger. Schrobenhausen, [illegible] J. a. — Jos. Schuster, Ladnerin von Freising, 25 J. a. — Elise Schrimpf, Steinmetzmeisterstochter von Schongau, 32 J. a. — Barbara Humel, Taglöhnerswittwe, [illegible] J. a. — A. Schmelstein, Schuhmacher

von Stein, Gerichts Miesbach, 46 J. a. — Franziska Roßmeier, Pfründnerin von hier, 65 J. a. — Ignaz Bichler, Schuhmachergeselle von Dillingen, 55 J. a. — Katharina Holger, Magd, v. Günzburg, 27 J. a. — Regina Bözl, Taglöhnerin von hier, 68 J. a. — Josepha Gaugenrieder, Wagnersfrau v. hier, 43 J. a. — Anna Haselwanger, Hebamme von hier, 57 J. a. — Michael Graf, Taglöhner v. Biberg, 66 J. a. — Elisabeth Stephan, Taglöhnerswittwe von hier, 95 J. a. — Joseph Schmidiner, Privatier von hier, 68 J. a. — A. Pfeffer, Sägknechtsfrau v. hier, 66 J. a. — Joh. Syroth, ehem. Handelsmann von der Au, 59 J. a. — Franziska Fastl, Wäscherin von Wangenau, Ger. Miesbach, 32 J. a. — Gottfr. Bedemann, Schneidermeister von hier, 83 J. a. — Kreszenz Gschwendner, Kleiderreinigersfrau v. hier, 44 J. a. — A. Schubert, Hammerschmiedgesellensfrau von Rottach. — Barbara Breitenberger, Lederhändlersgattin v. h., 61 J. a. — Math. Stürzelmeier, Schuhmacher von hier, 62 J. a. — Joh. Schrauel, Gendarm von der k. Stadtkompagnie München, 28 J. a. — Joh. Gg. Kraus, Soldat vom kgl. Infanterie-Leibregiment, 24 J. a. — Peter Scheibler, Soldat vom k. Infanterie-Leibregiment 23 J. a. — Joh. Gg. Maul, Soldat vom k. 4. Infanterieregiment, 22 Jahre alt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 8 Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $70\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{3}{4}$. Bankaktien 1130; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{2}$; spanische Differés $18\frac{1}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{2}$. **Wechselkurse:** Paris $93\frac{1}{8}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $100\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 7. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 32 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 kr. - 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39 - 41; Gold al Mco. 374 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$ - 46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46

Berlin, 7. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Paris**, 7 Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 97.50 (baar), 98.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 73.30 (baar), 73.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 857 50 (baar), 860.— (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 801.25 baar, 805.— (a. 15. Sept.) Span. 3proz. — — G., innere Schuld 33 G. N. Convert. $18\frac{3}{4}$ G., Paß. —. Piem. Anl. 87.65 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 6. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{4}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. — —. Spanische 3proz. 38 Neue Convert. $18\frac{3}{4}$; Paß. $3\frac{3}{4}$; Portug. 5proz. —. Cons.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. 99 Coup. ab., $4\frac{1}{2}$proz. 90

** **London**, 7. Sept. Konsols 3proz. $95\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5919. ## Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Metzgermeisters Johann Georg Schultheiß von Bach und in der Kuratel über dessen minderjährige Kinder werden die nachbenannten Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Dienstag den 7. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in dem Ebersbergischen Gasthause zu Bach anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen vor dem Striche selbst bekannt gegeben werden sollen.

Benennung der Immobilien:

I. A. Das Metzgergütlein zu Bach.

Gebäude.

Pl.-Nro. 65a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 0,14 Dez., 22. Bon.-Kl.

Gärten.

" 65b, Grasgarten, 0,22 Dez., 13. Bon.-Kl.

Aecker.

" 365, im Michelbachersteig im Bärenkeller, 2,70 Dez., 13. Bon.-Kl.,
" 368a } die 3 Morgen, genannt im Bärenkeller, 2,24 Dez., 8. B.-Kl.
" 368b } 1,58 " 7. "
" 380, Afterlasäckerlein im Bärenkeller, 0,76 Dez., 6. Bon.-Kl.
" 535, oberer Fuchsgrabenacker, 2,53 Dez., 10. B.-Kl.
" 538, unterer Fuchsgrabenacker, 3,93 Dez., 10. B.-Kl.
Gemeinderecht mit ¼ an einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
geschätzt auf 3120 fl.,

Pfarrlehen:

Aecker.

II. Pl.-Nro. 372, im Kaltenlohe, 0,89 Dez., 9. B.-Kl., 50 fl. Taxwerth.
III. " 484a, Wiesendienersacker, 2,82 Dez., 5. B.-Kl.,
" 484b, Hopfengarten am Wiesendienersacker, 0,80 Dez., 5. B.-Kl., zusammen 150 fl. Taxwerth.
IV. " 509a, Müllersacker, 3,73 Dez., 7. B.-Kl., } 825 fl. Taxwerth,
" 509b, desgleichen, 4,49 Dez., 8. B.-Kl., }

Wiesen.

V.	"	882a, Bruckwiesen ½ Antheil	0,15 Dez.,	3. B.-Kl.		1700 fl. Taxwerth.
	"	882b, dergleichen ½ "	1,59 "	13. "		
	"	889a, Wehrwiese ½ "	1,53 "	14. "		
	"	890, Beitenschustерswehr ½ Antheil	0,14 "	10. "		
	"	891, Kreutzwiese ½ "	1,22 "	12. "		
	"	892, Kalbenwehr, der größ. ½ Anth.	0,11 "	4. "		
	"	893, kleiner Kalbenwehr ½ "	0,05 "	6. "		
		Wasser.				
	"	862, Teufelsweiherlein ½ Antheil	0,10 "	1/10 "		
	"	889b, Wehrweiherlein ½ "	0,33 "	10 "		
	"	738, Kappenwäldchen				
	"	547, großer See				
	"	686, Königsmühlsee				
	"	737, See beim Kappenwäldchen.				

Nürnberg, den 17. August 1854.

Königliches Landgericht.

Meyer, k. Landrichter.

G.-N. 14582. c. Nachtigall.

Amortisations-Edikt.

Nachdem die Frau Stadtgerichts-Direktors-Wittwe Rosine Zink zu Nürnberg den Manifestationseid geleistet, daß ihr die nachbeschriebenen Urkunden abhanden gekommen, und daß sie nicht wisse, wo sie sich befinden, nämlich:

1) der Schuld- und Hypothekenbrief des Bauern Georg Nahr von Willmersbach und dessen Ehefrau Anna Marie, geb. Nahr, d. d. Neustadt den 5. April 1837 über 2000 fl. Kapital, und 200 fl. Zinsen und Kosten-Kaution,
2) dergl. derselben Schuldner, d. d. Neustadt a/A. den 28. Dezbr. 1839 über 600 fl. Kapital und 60 fl. Zinsen- und Kosten-Kaution,

beide Urkunden auf die Frau Stadtgerichts-Direktors-Wittwe Rosine Zink zu Nürnberg als Gläubigerin verlautend, so werden die unbekannten Inhaber fraglicher Urkunden aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und längstens bis zum

Freitag den 10. Novbr. l. Js.,

an die genannte Gläubigerin zurückzugeben oder bei Gericht vorzulegen, widrigenfalls die verloren gegangenen Urkunden für kraftlos erklärt, und an die Stelle derselben für die Gläubigerin neue Urkunden ausgefertigt werden.

Neustadt a/A. am 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Der k. Landrichter beurl.:

Scheidewand.

5304. (2 b) c. Weißmann.

5928. ## Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird das Hannsjörgelwirths-Anwesen in Oberammergau unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 1. Juli l. Js. im Kreisamtsblatte, Münchener Zeitung S. 1745, Landbötin Nr. 166 und Augsburger Abendzeitung Nr. 190 zum zweiten Male der gerichtlichen Versteigerung gemäß §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98—101 der Proz.-Nov. von 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 18. Oktober l. J., Vormittags 10 - 12 Uhr,

mit dem Anhange bestimmt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis von 8830 fl. erfolgt.

Garmisch, 31. August 1854.

Königliches Landgericht Werdenfels.

Der kgl. Landrichter:

G.-N. 3653/I. v. Peter.

5936. ## Bekanntmachung.

Die ledigen Brüder Johann und Adam Engelbrecht von Föllmar wollen nach Nordamerika auswandern, weshalb Forderungen oder sonstige Ansprüche bis längstens

Samstag den 16. Septbr. l. Js., früh 9 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck am 5. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

v. n.

G.N.15917. Heyder, Civil-Adjunkt.

5935. ## Bekanntmachung.

Drittheilung der Mich. Wolf'schen Eheleute zu Unterhohenried.

Der zu dieser Masse gehörige in der Steuer-Gemeinde Kleinmünster gelegene Körperschaftswaldantheil zu 5,446 Tagw., 376 fl. werth, wird

Donnerstag den 14. Septbr. l Js., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem dortigen Gemeindehause öffentlich verstrichen.

Beschrieb und Bedingnisse können hier eingesehen oder am Striche vernommen werden.

Haßfurt den 31. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

G.-N. 7402. c. Amberg.

5929. ## Bekanntmachung.

Die ledige Elisabetha Klaus von Förtschwind hat um die Auswanderungserlaubniß nach Nordamerika nachgesucht. Alle Diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Montag den 18. Septbr. l. Js., früh 9 Uhr,

zu liquidiren.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtiget werden.

Höchstadt, 2. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

G.-N. 9231. c. Haag.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 216.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 10. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
7	+8°,6	+15°,5	+13°,9	319''',14	318''',78	317''',89									Heiter.	Heiter, dünne Wolken am Horizont.	Etwas bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +12° 7.			Mittlerer Barometerstand: 318''',60.			3''',7	3''',8	2''',9	W.	W.	N	—	—			

München, 10. September

** Se. Maj. der König haben Sich unterm 4. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Offizialen beim Oberpost- und Bahnamte Bamberg Konrad Mayer zum Rechnungskommissär II. Klasse bei der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten zu befördern.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 9. Sept. Stand der Brechruhr. Am 7. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 44, überhaupt gestorben 54 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 8. September 63, also um 20 weniger wie am vorigen Tage. Wir können heute die beruhigende Mittheilung machen, daß seit dem 1. September, an welchem Tage der Zugang 138 betrug, bis gestern ein fortwährendes Sinken des Zuganges von Neuerkrankten eingetreten ist. Dasselbe ist der Fall mit den Todesfällen vom 2. September an, an welchem Tage die Zahl der an der Brechruhr Gestorbenen noch 76 betragen hatte.

** **München**, 9. Septbr. Se. Majestät König Ludwig haben dem königl. Staatsminister des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg Excell., die Summe von 1000 fl. zustellen zu lassen geruht, um dieselbe zur Unterstützung armer Cholerakranken in der königl. Haupt- und Residenzstadt München zu verwenden. Die allzeit bereite und nie ermüdende Mildthätigkeit unseres erhabenen Herrscherhauses beurkundet sich hiedurch aufs Neue, und der Dank und das Gebet der Armen und Kranken wird dem erhabenen Spender, der schon so viele Thränen der Armuth und Noth getrocknet, der schönste Lohn sein!

** **München**, 9. Sept. Wir glauben die für Eltern und bei Aufnahmsprüfungen an den verschiedenartigen Unterrichtsanstalten betheiligten Individuen nur sehr beruhigende Mittheilung machen zu müssen, daß von Seiten des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten durch Entschließung vom 7. ds. die Anordnung getroffen worden ist, daß vorerst in den Städten, in welchen die Brechruhr bis jetzt aufgetreten ist, als München, Augsburg, Nürnberg, Ingolstadt und Regensburg, die Eröffnung der Volksschulen, lateinischen Schulen und Gymnasien, sodann die Abhaltung von Prüfungen behufs der Aufnahmen in die öffentlichen Lehranstalten pro 1854/55 bis zum Eintreffen weiterer Entschließung zu sistiren ist, mit der Weisung, diese Maßregel an allen denjenigen Orten sogleich zu verfügen, in welchen die Brechruhr epidemisch auftreten sollte. Ferner sind die auf den 16. Oktober und 6 November l. Js. angesetzten Prüfungen für das Studienlehramt und für den französischen Sprachunterricht ebenfalls bis auf Weiteres vertagt. Gleichzeitig haben die k. Kreisregierungen die Ermächtigung erhalten, die zeitweilige Schließung der öffentlichen Erziehungs-Anstalten in von der Brechruhr betroffenen Orten aus eigener Kompetenz zu verfügen, wenn dies nach Gutachten von Sachverständigen als nothwendig und zweckmäßig erscheint.

Bamberg, 8. September. Heute Vormittag wurde das Namensfest J. Maj. der Königin Marie in herkömmlicher Weise durch Gottesdienst und Parade der Linie und der Landwehr feierlich begangen. Nach dem Gottesdienste wurde die Landwehr, welche in vollständigster Anzahl und größter Propretät ausgerückt war, von dem Generalmajor und Kreiskommandanten der Landwehr von Oberfranken, Herrn Grafen von Ortenburg-Tambach inspizirt, nachdem Se. Erlaucht gestern Nachmittags zu diesem Zwecke hier eingetroffen war Nachts wurde ihm vor seinem Absteigquartier im „deutschen Hause“ von dem Musikkorps des Landwehrregiments eine Serenade gebracht. — Die für Gößweinstein auf den 17. d. M bestimmte Volksmission wurde aus Vorsicht wegen der Gefahr der Cholera auf unbestimmte Zeit verschoben. — Das Dienstmädchen Walburga Dittmann aus Forchheim, welches am vorigen Samstag Abends von seinem Liebhaber mit einem Beile mörderisch überfallen und tödtlich verwundet wurde, ist gestern Abend im allgemeinen Krankenhause gestorben. (Bamb. Z.)

Nürnberg, 8. Sept. Das Namensfest Ihrer Maj. der Königin Marie wurde heute in unserer Stadt durch Gottesdienst feierlich begangen, dem die Civil- und Militärbehörden zahlreich beiwohnten.

(K. v. u. f. D.)

□ **Nürnberg**, 8. Sept. Von gestern auf heute sind 15 Personen an der Cholera erkrankt, 4 genesen, 5 gestorben, 48 in Behandlung verblieben. In dem offiziell ausgegebenen Bulletin wird, um dem weit verbreiteten Gerüchte zu begegnen, es würden nicht alle Erkrankungen und Todesfälle bekannt gegeben, bemerkt, daß die täglich veröffentlichten Berichte über den Stand der Brechruhrepidemie aus dem von dem mitunterzeichneten k. Stadtgerichtsarzt eigenhändig geführten Verzeichniß gezogen sind, in welchem sämmtliche Erkrankungen, wie sie von den praktischen Aerzten, sowie von dem Hrn. Ordinarius des allgemeinen Krankenhauses täglich angezeigt werden, eingetragen sind. Es sind dies aber nur wirkliche Cholerafälle. Auswärts ist die Furcht seltsam groß und wer nicht unbedingt hieher muß, vermeidet es, wie auch von hier nach auswärts Reisenden hie und da die auffallendste Behandlung zu Theil wurde. Dieser ungegründeten Furcht verdanken wir auch, daß unsere Schranne seit einigen Wochen so schlecht befahren wird. — Bei dem Comite zur Unterstützung armer Cholerakranken und deren Angehörigen, die allen auch nicht zum Stadtverband gehörigen zu Theil wird, sind in Allem bis gestern Abend 2515 fl. eingelaufen nebst einer bedeutenden Anzahl von Viktualien, Kleidungsstücken und Wein. Die in Bayern konzessionirte k. Versicherungsgesellschaft in Wien hat durch ihren hiesigen Agenten 50 fl. übermacht. Heute ist die Luft auffallend kühl, der Thermometer zeigte früh 7 Uhr + 7, dennoch sah man schon in den ersten Morgenstunden Kinder und Lehrjungen baarfüßig umherlaufen. Manche Meister sind wirklich unverantwortlich leichtsinnig, wo es gilt, auf ihre Pflegebefohlenen ein schärferes Augenmerk zu haben, als sonst. Während bis jetzt alle anderen Krankheiten verschwunden waren, zeigen sich seit zwei Tagen wieder die um die Aequinoctialzeit stärker hervortretenden Entzündungen, was man als Zeichen annimmt, daß die Seuche einen Wendepunkt nimmt.

Würzburg, 8. Sept. Das Namensfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute in üblicher Weise durch Tages-Reveille, Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen und Parade der Garnison und Landwehr gefeiert. — Heute feierten Se. Exc. der Herr Regierungspräsident v. Zurhein Ihre silberne Hochzeit. — Wie wir hören ist es im Plane, in der zu erbauenden städtischen Getreidhalle auch einen geräumigen Schwurgerichtssaal einzurichten. (Würzb. A.)

Schweinfurt, 7. Sept. Morgen trifft eine Abtheilung österreichisches Militär, 340 Mann, auf ihrem Marsche von Böhmen nach Mainz hier ein, und wird bei den Bürgern einquartirt. (Würz. A.)

△ **Württemberg.** — **Stuttgart**, 8. September. Ihre Maj. die Königin und J. K. H. die Prinzessin Friedrich sind gestern und JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin vorgestern von Friedrichshafen wieder hieher zurückgekehrt, und dadurch die gesammte königliche Familie wieder in unserer Mitte. — Daß wir uns fortwährend des besten Gesundheitszustandes erfreuen, bedarf kaum einer Erwähnung, da die Sterbelisten ausweisen, daß die Sterblichkeit dermalen sogar unter der allgemeinen Durchschnittszahl zurückbleibt Man ist hier aber auch erfreut, daß die so gefürchtete Seuche in München nun nachzulassen beginnt und man somit die Hoffnung hegen kann, daß der Besuch der Ausstellung von auswärts noch innerhalb des zum Voraus gesteckten Zeitraumes wieder werde stattfinden können; indem man hier die eingetretene Unterbrechung recht lebhaft bedauert hatte. — Vergangene Nacht wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt; es brannte in der Werkstätte des Pianofabrikanten Lipp, dessen Instrumente

auch im Münchener Glaspalast Anerkennung gefunden haben. Der schleunigen und thätigen Hilfe gelang es zwar die Gebäude selbst zu retten und das Feuer zu bemeistern noch ehe es über die Werkstätte heraus sich verbreiten konnte, in dieser fand es aber so vielen Brennstoff, daß es dort Alles vollkommen ausbrannte. Der Schaden an den Gebäuden ist nicht groß, bedeutender aber an ganz und halbfertigen Instrumenten, wovon einige ein Raub der Flammen wurden, die heute nach Frankfurt hätten versendet werden sollen. Doch war das Mobiliar versichert und wird hier die München-Aachener Gesellschaft für 4—5000 fl. einstehen müssen. — Die seit 14 Tagen wieder gestiegenen Getreidepreise sind seit Beginn dieser Woche wieder im Rückgang begriffen und werden nun wohl nachhaltig herabgehen. Für den Wein sind die sehr trübe gewesenen Aussichten bei dem anhaltend warmen und sonnigen Wetter wieder bedeutend gestiegen. Zwar ist die Quantität in Folge der Aprilfröste größtentheils gering, doch wird nun Allem nach die Qualität vieles wieder ersetzen, indem bei den zusammengegangenen Vorräthen die besseren Weine sehr gesucht sind und daher schöne Preise werden erzielt werden

Preußen. — Berlin, 5. Sept. Wie die „Schles. Ztg." erfährt, ist die endgültige Entscheidung hinsichts des Gesuches um Zurücknahme des Verbotes der Abhaltung der Generalversammlung des katholischen Vereines Deutschlands in Köln dahin erfolgt, daß das Verbot der Abhaltung aufrecht erhalten bleibe.

P.C. Es ist in der Presse bereits davon die Rede gewesen, daß in den von der Regierung des Königreichs Polen angeordneten Beschränkungen des Grenzverkehrs, ungeachtet der von preußischer Seite erhobenen Beschwerden, keine Veränderung eingetreten ist. Wir erfahren, daß diese Angelegenheit ihre Erledigung in St. Petersburg finden wird, wohin die preußischen Anträge durch die diplomatische Kanzlei zu Warschau mitgetheilt worden sind. Inzwischen darf man annehmen, daß die Kaiserlichen Behörden zu Warschau ihrerseits geneigt sind, einige Erleichterungen im Grenzverkehr eintreten zu lassen.

Oesterreich. — Wien, 5. Sept. Der frühere k. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Meyendorff, hatte die Ehre, heute Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen zu werden, bei welcher er sein Abberufungsschreiben überreichte. In zwei oder drei Tagen tritt Herr Baron v. Meyendorff die Reise nach St. Petersburg an. — Nach den heute eingelaufenen Nachrichten waren bereits mehr als 499 Millionen des Nationalanlehens gezeichnet. In manchen Bezirken dauert es lange, bis volle Berichte aus den entlegenen Orten an die Statthaltersitze gelangen. So soll namentlich im Großwardeiner Bezirke die Grundlosigkeit der Wege eine einigermaßen vollständige Zusammenstellung der Subskriptionen noch nicht ermöglicht haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Maximum des Nationalanlehens — die Summe von 500 Millionen — um mehrere Millionen überschritten werden, wodurch auch der Ausfall sicher gedeckt wird, welcher sich voraussichtlich bei den Subskriptionen der Beamten in Folge von Todesfällen u. s. w. ergeben wird. Wer staunt nicht mit Bewunderung dieses ungeheuere Resultat der Kraft und des Patriotismus der österreichischen Nation an! (Lloyd.)

≈ Scheerding, 3. September. Gestern ist das von der Gesellschaft Maffei-Miesbach erbaute Dampfboot von Passau hier angekommen, und wurde sehr festlich empfangen; denn man fühlt, daß neues Leben längs der Ufer des Innflusses geweckt wird, wenn eine regelmäßige Dampfschifffahrt von Rosenheim bis Passau zu Stande kommt. Die Probefahrt von Passau hieher ging glücklich vor sich; selbst die schwierige Stelle bei Fornbach hat das Dampfboot ohne besondere Anstrengung überwunden. Das Fahrzeug selbst ist größer als man vermuthet, und seine gefällige und bequeme Ausstattung fand allgemeinen Beifall. (Austria.)

Italien.

Privatbriefe aus Messina schildern das Auftreten der Cholera daselbst mit düstern Farben: die Seuche verschont weder Stand, Alter, noch Geschlecht. Bei der früheren (1836) Epidemie in Sizilien blieb Messina ganz verschont; man schob damals den Grund auf die starke Strömung in der Meerenge; jetzt zeigt sich die Gehaltlosigkeit dieser Ansicht. In Palermo sieht es noch düsterer aus: hier droht jeden Tag ein Volksaufstand, dessen Folgen fürchterlich werden könnten. Leider zeigt die Regierung hier ebenso wie auf dem Festlande (Neapel) wenig Energie. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Bern, 5. Septbr. Einer der in Basel verhafteten Italiener verläugnet, dem Vernehmen nach, bis zur Stunde Namen und Geburtsort; es kann daher nicht fehlen, daß im Publikum der Glaube herrscht: Mazzini sei wirklich abgefaßt. Die Bundesbehörde beobachtet [illegible] über die ganze Geschichte und vermehrt dadurch die Abenteuerlichkeit der kursirenden Gerüchte. Ist Mazzini wirklich abgefaßt ([illegible] Korrespondent nicht glaubt), so wird er ohne allen Zweifel [illegible] Behörden in aller Stille beseitigt werden, und das Publikum [illegible] den wahren Sachverhalt erst post festum. (Die beiden Herren sind [illegible] kanntlich schon wieder frei gelassen.) Der ebenfalls in Basel abgef[illegible] Hr. Thürh wird von Basel nach Bern transportirt werden, und [illegible] mal schwerlich so leicht und angenehm davon kommen, wie das letzte Mal, wo ihm ein mehrtägiger Besuch quasi gekatert war, „um seine Schulden zu bezahlen". Der Büchsenschmied Fischer, welcher am Kantonalschießen zu Zürich verhaftet worden war, ist endlich dennoch auf die Kaution der Churer Schützengesellschaft hin, der Haft entlassen worden; es wird also (wie man deutlich sieht) mit sehr dubioser Energie und noch dubiöserem gutem Willen gehandelt. Im Engadin (und in der ganzen Schweiz) treibt sich noch eine solche Menge verdächtigen italienischen Gesindels umher, daß die eidgenössischen Behörden „die innigsten Bitten und strengsten Ermahnungen" an die Grenzbehörden der betreffenden Kantonen auf ihrer Hut zu sein, erlassen mußten. Der Direktor des Postkreises Genf, Gay, wurde wegen Diebstahls verhaftet, und Hr. Morel (nicht der Verfasser des berüchtigten „offenen Briefes") zu seinem Nachfolger ernannt. In Zürich ward ein Marktkrawall wegen plötzlicher Steigerung der Getreidepreise beabsichtigt und arrangirt: er kam aber nicht zur Ausführung, weil sich die Polizei ins Mittel legte. Im Kanton Aargau kamen bis jetzt 19 Todesfälle, und neuerdings vom 2. bis 4. Septbr. 4 Erkrankungen vor; nichts destoweniger wird die Cholera vertuscht und verläugnet, damit der, diesen Augenblick wirklich enorme Fremdenverkehr nicht darunter leiden soll. Aus Pruntrut meldet man, daß die Cholera mit Heftigkeit in den benachbarten französischen Dörfern wüthet. Diese zeichnen sich durch Armuth und Unreinlichkeit ebenso sehr aus, wie viele aargauische Dörfer. Im Kanton Tessin kamen täglich mehrere Cholerafälle vor. (St.-A. f. W.)

Die „N. Z. Z." meldet aus Basel: „Die beiden auf bundesräthlichen Befehl inhaftirten Fremden sind mit amerikanischen Pässen versehen und auf freien Fuß gestellt worden."

Graubünden. In der Waffengeschichte sind nach dem „Liberalen Alpenboten, der, wie die Bündner Blätter, in dieser Sache eine merkwürdige Kenntniß der Akten entwickelt, dermalen noch in Haft: Bartol. Gheza (Lombarde in Amerika naturalisirt), Vincenzo, Baldini, Carlo Rudio und Angelo Fumagallo, sämmtlich Lombarden, letztere beide (im Bergell verhaftet) sollen zugleich Deserteure sein. [illegible] den steckbrieflich Verfolgten sind hauptsächlich zu nennen: Jos. [illegible]ssi von Gherano (in der Lombardei) und Tito Celsi von Ravenna. Der erstere, der sich in Chur im Gasthof aufhielt, machte sich, als er von seiner bevorstehenden Verhaftung Wind erhalten, mit Zurücklassung seiner Effekten (worunter relevante Briefschriften) zeitig aus dem Staube. Celsi war bereits im Engadin verhaftet, wußte aber, „wie es scheint", durch Unachtsamkeit des Wächters zu entkommen. Seinen Ausgaben nach zu schließen, war er gut bei Kasse. — Büchsenschmid Fischer ist nun auch, gegen Kaution seiner Mitschützen, auf freien Fuß gestellt. Bei diesem Anlaß bemerkt der „L.b. Alpenb.", daß die hinsichtlich seiner Verhaftung in seiner letzten Nummer der Bündner Kantonspolizei zugedachte Ehre des Amtseifers von letzterer entschieden abgelehnt wird, indem sie nichts ohne „bestimmten höheren Befehl" gethan habe.

Niederlande.

Haag, 4. Sept. Die Session beider gesetzgebender Kammern der Generalstaaten ist heute in gewohnter Weise von dem Minister des Innern, van Reenen, mit einer Rede im Auftrage des Königs geschlossen worden.

Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Der König, der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern sind heute Vormittag 10½ Uhr nach dem Lager von Beverloo gereist, wo sie Nachmittags gegen 3 Uhr angelangt und von dem Kriegsminister und dem Lagerkommandanten General Greindl empfangen worden sind.

Frankreich.

** Paris, 7. September. Der General d'Hautpoul hat das Kommando des Südlagers definitiv angetreten. Er hat sein Hauptquartier mitten unter den Truppen aufgeschlagen und wird wie diese unterm Zelt wohnen. — Zu Marseille sind neue Truppen aller Waffengattungen für die orientalische Armee erwartet. — Man meldet aus Bayonne vom 5. das Durchkommen des nordamerikanischen Gesandten zu Madrid, Hrn. Soulé, um sich in die Pyrenäenbäder zu begeben. — Der „Moniteur" versichert wiederholt, dießmal auf Grund der vom „Sinai" nach Marseille mitgebrachten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. August, daß die Cholera zu Varna fast gänzlich aufgehört hat. Auch der Prinz Napoleon, bemerkt er, befindet sich besser und er schicke sich an, am 28. in's Lager zurückzukehren.

Spanien.

** Die „Espanna" vom 2. Septbr. spricht von einer republikanischen Bewegung zu Salamanca, wo die bestehenden Behörden abgesetzt, und eine republikanische Junta ernannt worden sein soll. Am 24. und 25. Aug. war auch in Barcelona einige Gährung, allein dem Militär- und dem Civilgouverneur, die die Stadt durchritten, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Zu Saragossa sollen die Behörden Vorsichtsanstalten getroffen haben. In der Provinz Galicien haben zwischen Truppen und Civilisten ärgerliche Collisionen stattgefunden, in Folge deren mehreren Regimentern ander Garnisonen angewiesen werden mußten. Diese noch etwas unsicheren Zustände scheinen durch ein in der „Gaceta" vom 2. enthaltenes Rundschreiben des Ministers des Innern, Santa Cruz, an die Provinzial-Gouverneurs bestätigt zu werden. es heißt darin, die Regierung sei von den Projekten der beständigen Feinde der Freiheit und der Rachsucht vollkommen unterrichtet, man wolle die Eintracht der Liberalen sprengen, weil die Julirevolution ihr Werk sei, aber es sei Pflicht der Regierung, diese Eintracht zu erhalten, die Heiligkeit der Gesetze wieder herzustellen," u. s. w. bis die Cortes das Werk der Julitage definitiv befestigen. Der erste konstitutionelle Alcalde von Madrid Ignacio de Olea hat einen neuen Preßprozeß eingeleitet und zwar gegen die „Europa", wofür die Anklage-Jury einstimmig [illegible]

[illegible]

Gründe gefunden hat. Der Finanzminister Collado hat dem Madrider Ayuntamiento seinen ganzen Gehalt zur Bestreitung der Uniformskosten für die Nationalgarde zur Verfügung gestellt in Ausdrücken, die für letztere höchst schmeichelhaft klingen. Die Ernennung San Miguels zum Generalinspektor der Nationalgarden des gesammten Königreichs soll nun im Ministerrath definitiv beschlossen sein. Orense, Marquis v. Albaida, den man bekanntlich in Folge der Unruhen vom 28. verhaftet sagte, begiebt sich, wie es heißt, in's Ausland. — Die „Patrie" meldet, daß die Junta von Madrid den Entschluß gefaßt hat, sich aufzulösen. Zwei Mitglieder, die Hrn. Vega Armyto und Corelo, haben sich mit der Abfassung eines Manifestes hierüber befaßt.

Großbritannien.

** London, 6. Septbr. Am Montag Abend traf im Arsenal von Portsmouth ein Kourier mit wichtigen Depeschen für Graf Aberdeen ein, und wurde auf der Stelle nach Osborne weiter befördert. Gestern verabschiedeten sich Graf Aberdeen und Sir J. Clarke von der Königin und kehrten mit einem Extrazuge hieher zurück. — Ueber das Benehmen der russischen Kriegsgefangenen auf den englischen Schiffen vernimmt man nur Gutes, doch sollen sie keine zu großen Verehrer der Reinlichkeit sein. Ihre Bärte erregen bei den glattrasirten Engländern großen Anstoß. — Von Hamburg sind 41 Schneidergesellen nach Newcastle gekommen, um die Stellen eben so vieler feiertagmachenden englischen Schneidergesellen zu besetzen. Für den Fall, daß die Arbeitseinstellung der Schneider um sich greifen sollte, beabsichtigt man noch mehr Schneider von Hamburg kommen zu lassen.

Mit dem „Gorgo" ist die Seepost aus Indien angelangt, mit Nachrichten aus Madras vom 23. Juni, Kapstadt vom 26. Juli, St. Helena 4. Aug. Auf Mauritius ist die Cholera im Abnehmen, nachdem sie 15,000 Personen, größtentheils Schwarze, weggerafft. Das Wichtigste vom Kap ist die Entdeckung reicher Kupferminen in Kamaqualand.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 30. Aug. Die amtliche Polizeizeitung bringt einen umfassenden Bericht über eine sehr bedeutende Feuersbrunst, welche am 25. August in St. Petersburg ausbrach und einen beträchtlichen Theil des Quartiers Narva verheerte. Dieselbe brach um 1 Uhr Nachmittags in der Nähe der Kasernen des Garderegiments Ismailowski aus und gewann bei der Heftigkeit des Windes trotz der Anstrengungen der Feuermannschaften bald eine große Ausdehnung. Als der Brand in diesem Quartier um 3 Uhr mit größter Heftigkeit wüthete, brach gleichzeitig in einigen Fabriken auf der nahen Insel Gutuyeff Feuer aus, und es wurde hier unter Anderem ein Magazin mit 300,000 Pud Knochen in Asche gelegt. Im Ganzen wurden nahe an 100 Häuser von den Flammen verwüstet, unter welchen die meisten von Holz, doch auch 21 steinerne. Die der letzteren Kategorie angehörigen öffentlichen Gebäude wurden sämmtlich gerettet; bis zum 29. Aug fand man keine Leichen unter dem Schutte, und so wird angenommen, daß Menschenleben nicht verloren gingen. Der Kaiser hat eine besondere Kommission eingesetzt, um den Schaden zu ermitteln und die Bedürftigen zu unterstützen. Der Polizeibericht nimmt Veranlassung, besonders folgenden Umstand hervorzuheben: „Das eben im Bau begriffene Haus Iwanoff befand sich im eigentlichen Mittelpunkte des Brandes, so daß es unbedingt unmöglich war, sich ihm zu nähern. Die Gerüste, welche es umgaben, wurden völlig von den Flammen verzehrt, mit Ausnahme einer an einer der Ecken aufgestellten Stange. Man sieht, daß der Fuß dieser Stange verbrannt ist, aber ihr Gipfel ist unversehrt geblieben, und was merkwürdig ist, er ist nicht nur nicht äußerlich verkohlt, sondern nicht einmal vom Rauche geschwärzt. Dieser Theil endet mit dem Kreuze, welches man bei der Grundsteinlegung aufzurichten pflegt. Jede Erörterung, jede Erklärung ist hier überflüssig. Alles ist verbrannt, das Kreuz allein ist unversehrt geblieben." — Während die offizielle medizinische Zeitung die Zahl der Choleraopfer seit dem 13. August v. J. hier in Petersburg auf 5554, der Erkrankten auf 20,405 und der Genesenen auf 11,627 angibt, sind von Moskau neuerdings Berichte über den verheerenden Ausbruch der Seuche eingetroffen.

Handelsbriefe aus Reval von Mitte August melden, daß dort der Handel und Verkehr gänzlich in Stockung gerathen sind. Die Stadt bildet einen großen Waffenplatz. Die Häuser sind vollgepfropft mit Militär. Auf den Straßen und Plätzen lagern Soldaten. Vor der Stadt werden Vorbereitungen für ein großes militärisches Lager getroffen, in das die Gardeergimenter einrücken sollen. Kühle Luft verkündet jetzt schon das Herannahen eines baldigen Herbstes. Man hofft, daß frühes Eis die Operationen der alliirten Flotten hemmen und Reval die Schrecknisse des Krieges nicht erfahren werde. Die Meeresküste wird an mehreren Punkten nächst Reval noch immer befestigt. (Lloyd.)

P.C. Aus Warschau wird unter dem 5. d. M. gemeldet, daß der General-Lieutenant Wassil Bibikow und der General-Major Glinka — zum Gefolge Sr. Majestät des Kaisers gehörig — nach Petersburg abgereist sind. — Der General der Kavallerie, Graf Vinzent Krasinski, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Mitglied des Staats- und Verwaltungsrathes, ist nach dem Dorfe Potok plötzlich abgereist.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die „Kronst. Ztg." meldet unterm 31. August, daß die k.k. Truppen die Prawa gut passirt haben. Auf der Straße nach Tirgovest bauen die Bukurester zwei Triumphbögen, bei welchen die k.k. Truppen von den hohen Würdenträgern der Walachei empfangen werden sollen. In allen Kirchen soll nach dem Einrücken in die Hauptstadt der Walachei ein feierliches Te Deum abgehalten werden.

Eine Wiener lithographirte Korrespondenz meldet: „Der Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei dauert ununterbrochen fort; General Popovich war aus Hermannstadt neuerdings in Bukarest eingetroffen und wurde am 28. v. M. vom Civilkommissär der Pforte, Derwisch Pascha, offiziell empfangen. Er soll zum Stadtkommandanten von Bukarest designirt sein. Auch war der k. k. Feldmarschallieutenant v. Allemann am 1. ds. in der walachischen Hauptstadt eingetroffen."

Wien, 5. Sept. Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze den 1. Sept. zieht sich die türkische Hauptmacht von Buzeo und Zielow westlich gegen die Grenze der Moldau (also gegen Galacz und Ibraila). Die heutigen Berichte aus Bukarest vom 30. August bringen Nachrichten von der unteren Donau, aus welchen zu ersehen, daß die Russen die Donauübergänge nach Bessarabien mit voller Macht zu vertheidigen gesonnen sind. Bei Ismail werden fortwährend Truppen angehäuft. Der Landsturm ist derart organisirt, um auf den ersten Ruf gegen die Donauufer eilen zu können. Zahllose Batterien sind auf den Donauinseln errichtet. Am Donauufer selbst sieht man eine lange ununterbrochene Reihe aufgestellter Geschütze. Der Fremdenverkehr in Bessarabien ist gänzlich untersagt. Alle Vorräthe von Getreide und anderen Lebensmitteln werden an bestimmten Orten angehäuft, um im Falle dem Feinde die Landung gelingen sollte, den Flammen Preis gegeben zu werden. Die Sperre der unteren Donaugegenden wird von Seite der Russen mit größter Strenge ausgeübt. Im Monat August ist in Galacz nur ein einziges neutrales Handelsschiff eingelaufen, auf welches während der Fahrt von Ismail dahin vier Mal mit Kanonen gefeuert wurde. — Die Zuzüge der türkischen Truppen von der Donau sind fortdauernd. Aus Rustschuk ist in letzterer Zeit viel schweres Geschütz gegen Ibraila befördert worden; auch französische Raketen befanden sich unter dem Transporte. Indessen ist es natürlicher Weise noch Niemand außer Omer Pascha selbst bekannt, wo der Hauptangriff der Türken zur Delogirung der Russen erfolgen wird. (Lloyd.)

Dem „Oesterreichischen Soldatenfreund" schreibt man aus Varna 23. August: „Es muß für den Marschall Baraguay eine große Genugthuung sein, daß sein im Winter 1854 dem Kaiser Napoleon vorgelegter Operationsplan für die Auxiliartruppen im Orient — leider vielleicht zu spät — in Ausführung gebracht werden soll. Schon vor der Katastrophe von Sinope forderte der wackere General die im Bosphorus mit ihren Kriegsschiffen unthätig vor Anker liegenden Admirale auf, in das schwarze Meer zu segeln, um die türkischen Flotten und Küstenpunkte vor Schaden zu wahren. Dieser Aufforderung wurde bekanntlich nicht entsprochen; die Admirale haben vielmehr am Tage der Schlacht bei Sinope ein Scheingefecht improvisirt; erst später wurden einige Schiffsärzte nach Sinope entsendet, um den verwundeten türkischen Soldaten Hilfe zu leisten. Nach der Landung der Auxiliartruppen in Gallipoli stellte der erfahrene General Baraguay den Antrag, diese Streitkräfte auf das kaukasische oder anatolische Gebiet zu werfen, um den Krieg dort hinüber zu spielen, wo der russischen Macht der größte Schaden zugefügt werden könnte. Er verband dabei einen doppelten Zweck: die russischen Truppen anzugreifen, bevor diese Zeit hätten sich zu vereinigen, und die Empörung unter den muselmännischen Stämmen des Kaukasus zu verbreiten. Diesen Plan billigten alle Männer vom Fache, er kam aber aus kleinlichen Ursachen nicht zur Ausführung, und leider hatten diese Ursachen die beklagenswerthesten Ereignisse zur Folge. Die Auxiliartruppen wurden daher von den englisch-französischen Generalen nicht gegen den Feind vorgeführt; sie haben sich bisher ganz unthätig auf die Defensive beschränkt, d. h. sie haben Gewehr im Arm alle Unternehmen der Russen abgewartet und nicht einmal bei den kriegerischen Thaten der Baschi-Bozuks mitgewirkt. Der Offiziere und ihrer Untergebenen bemächtigte sich ein dumpfer Unfriede, zu welchem sich später die Todesheimsuchung der Cholera und anderer Krankheiten gesellte. Nach amtlich gepflogenen Erhebungen ging der fünfte Theil der Auxiliartruppen auf diese Weise elendiglich zu Grunde, ohne den Feind gesehen zu haben. Jeder Taktiker muß es gestehen, daß die Auxiliartruppen in Varna einen verlorenen Posten bis zur Trostlosigkeit besetzt hielten. Nicht durch die Truppenstellung der Westmächte, wohl aber durch die politisch-militärische Haltung Oesterreichs wurde die türkische Armee protegirt und Fürst Gortschakoff in seinen Offensiv-Unternehmungen gehindert. Die Walachei wurde auch bereits bis auf Ibraila von den Russen geräumt; der Rückzug derselben aus der Moldau muß folgen, denn diese Position ist für dieselben ganz unhaltbar, weil dieses Fürstenthum von der Bukowina vollkommen beherrscht wird und in dieser großen Bastion der Karpathen alle Flüsse, welche die Moldau bewässern, entquellen, gegen eine Armeestellung daher keine Vertheidigungslinie bieten. Nur die am Donaudelta gelegenen Festungen haben noch immer eine große strategische Wichtigkeit, weil von hier aus sowohl die große Walachei als die Halbinsel Dobrudscha bedroht wird. Es erscheint daher als der militärischen Situation entsprechend, daß die zwei Festungen Ibraila und Galacz nicht durch neutrale, sondern durch kriegführende Streitkräfte besetzt werden müssen, eben weil sie für die türkischen Positionen ein sehr gefährliches Debouchée bilden. Alle diese Vorgänge an der Donau, von der Schlacht von Oltenizza an bis zu der Affaire bei Giurgewo, fanden daher ohne die Mitwirkung der Auxiliartruppen statt, und der Marschall St. Arnaud mußte sich erst jetzt nach jenen Schauplätzen zu seinen kriegerischen Thaten umsehen, welche als solche

der wackere General Baraguay bezeichnet hatte. Wir versprechen uns übrigens hier in Varna von dem ersten Offensivstoße der englisch-französischen Truppen den besten Erfolg, um so mehr, als von der Pontusflotte die eigentliche Initiative ergriffen werden soll und die Landtruppen die Angriffe der Admirale Anfangs zu unterstützen und erst später für sich zu operiren haben werden."

Aus Varna vom 27. August schreibt man dem Wiener „Lloyd": „Von der hier ankernden Hilfsflotte sind bereits 25 Kriegsschiffe mit 30 Kanonenbooten und andern Transportschiffen in den Pontus gefahren. Man spricht hier allgemein, daß die Expedition Odessa gilt. Marschall St. Arnaud will sich vor allem unter Mitwirkung der von der Walachei und Dobrudscha aus operirenden türkischen Armee Bessarabiens bis zum Dniester bemächtigen. Dieser Landabschnitt findet sich der dortigen leichtern Verpflegung halber sehr geeignet zu Winterquartieren, und Odessa dürfte von den Alliirten auf die umfassendste Weise befestigt werden und zum Stützpunkt für die nächsten Operationen gegen Sebastopol auserfehen sein. Aus Konstantinopel langen ununterbrochen die flachen Kanonenboote an, die, nachdem sie hier armirt, von den Dampfern in die See remorquirt werden."

Der Telegraph bringt über Marseille folgende Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 25. Aug.: „Die französische Belagerungsartillerie war angekommen Alle türkischen Kriegsschiffe, die sich an der asiatischen Küste befanden, waren für Varna in Requisition gesetzt worden. An Bord des Geschwaders, das zuerst absegeln sollte, waren Sanitätsanstalten getroffen worden. Der Herzog von Cambridge lag noch immer zu Ventileck am Fieber darnieder. Die Russen hatten ein gekapertes walachisches Fahrzeug nach Sebastopol geführt, dagegen die Kapitäns der drei bei Heraclea in Brand gesteckten türkischen Handelsschiffe nach Konstinopel zurückgeschickt. Der General Guyon tritt ins Kommando der asiatischen Armee an die Stelle des in Ungnade gefallenen Mustapha Pascha. Said Pascha, Vicekönig von Aegypten, wird in Konstantinopel aufs Glänzendste behandelt."

** **Paris**, 7. September. Der „Constitutionnel" hat wichtige Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 25. August: „Der Abgang der Expedition gegen die Krim — schreibt man ihm — ist dießmal unwiderruflich auf den 2. September anberaumt. Das heute Morgen aus Varna angekommene Messagerien-Paketboot hat diese als offiziell zu betrachtende Nachricht gebracht. Die Befehle zur Einschiffung sind ertheilt und die erste Division wird am 29. August ihre Bewegung auf Baltschik beginnen, wo sie sich einschiffen wird. Die französische Armee geht in zwei verschiedenen Malen ab. Der erste Convoi kann nicht wohl über 24,000 Mann von den zu dieser Expedition vereinigten 35 bis 36,000 Mann Effektivbestand mitnehmen. Man rechnet, daß die Engländer 25,000 und die Türken 8 bis 10,000 Mann haben werden, was die Gesammtstärke der Expedition auf c. 70,000 Mann bringt. Alle zu den anglo-französischen Geschwadern gehörigen Schiffe haben Befehl, sofort nach Baltschik zu kommen, um an Ort und Stelle die nöthigen Einrichtungen zum Einschiffen zu treffen, das in der kürzest möglichen Frist bewerkstelligt werden soll. Die schwere Artillerie, der Belagerungstrain und das ganze Material der Armee sind schon auf Hunderten von Transportschiffen untergebracht, die bereit stehen, auf's erste Signal in See zu stechen. Das Proviant- wie auch das Lazareth-Wesen sind in Ordnung. Kurz es ist für Alles gesorgt worden, um den Erfolg dieses großen Unternehmens zu sichern." Die sämmtlichen Dampfer waren dermaßen mit beständigem Hin- und Herfahren zwischen Konstantinopel und Varna beschäftigt, daß die von widrigen Winden in den Dardanellen zurückgehaltenen Hülfstruppen des Beys von Tunis seit mehreren Tagen vergeblich um Schleppschiffe gebeten hatten. Lord Raglan war auf einen Augenblick nach Konstantinopel gekommen, um in seinem und des Marschalls St. Arnaud Namen dem Sultan den Plan der bevorstehenden Expedition mitzutheilen und auch um den Herzog von Cambridge, der einige Tage am Bosporus zubringen sollte, um sein Fieber los zu werden, zu besuchen. Der „Constitutionnel" bringt wieder einen neuen Beleg zu der unter dem Einfluß des Occidents vor sich gehenden Transformation der türkischen Sitten bei: Am 23. August hatte der französische Maler Ch. Labbé die Ehre, dem Sultan das bei ihm bestellte Bild des ältesten Sohnes Sr. Hoh. zu überreichen, und dieser war davon so befriedigt, daß er dem Künstler sofort sein eigenes Porträt in Lebensgröße und großem Kostüme auftrug, wozu S. M. am folgenden Tag zum erstenmal sitzen sollte. — Die „Abend-Patrie" vervollständigt die Angaben des „Constitutionnel" über die Expedition nach der Krim. Die Flotten und Transportschiffe bilden eine imposante Armada von 100 Dampfern, 300 Transportschiffen und 36 Linienschiffen. Der Marschall St. Arnaud und sein Stab sind an Bord der „Ville de Paris", die vom „Napoleon" in's Schlepptau genommen wird. Der erste Convoi besteht aus 30,000 Mann Franzosen, 24,000 Engländern und 16,000 Türken. Nach bewerkstelligter Landung kehrt die Flotte nach Varna zurück, um den übrigen Theil des Expeditionskorps einzuschiffen.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 8. Sept. Der „Bulldog" verließ die Flotte am 5. ds. in Ledsund. Napier wollte am 6. nach Nargen gehen. Französische Truppen gingen am 4. nach Frankreich; der „Gladiator," „Cumberland," „Belleisle" nach England. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 8 Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 70⅝ 4½proz. 61⅞. Bankaktien 1130; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81⅞; spanische Differés 18⅞; bayerische 4½proz. Obligationen 96⅝; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124⅛. Wechselkurse: Paris 93⅛; London 116⅞; Wien 100⅛.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Sept.: „Das Versprechen hinter'm Herd", Alpenscene mit Gesang von A. Baumann. Musik von J. Lachner. Hierauf: „Der Freiherr als Wildschütz", Alpenscene mit Gesang von A. Baumann. Musik von J. Lachner.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Pakenham, Rentier von London; Reichenbach, Fabrikant von Augsburg; Ellis, Rentier aus England.

G. Hirsch. HH. Paul, k. k. Bezirkshauptmann von Baaden; Weindl, k. b. Handels-Ministerial-Inspektor von Wien; Duchek, Krankenhaus-Assistent von Prag.

Bl. Traube. HH. Lorenhoffer, Kfm von Nürnberg; Logan, Moulur, Rentiers und Spalding, Partic. aus England; Frln. Ricellier, von Vevey (Schweiz)

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Sperl, Verwalter von Strichraming; Rosang, Hofrath aus der Schweiz; Föhr, Bräuer von Ludwigsburg; Schnürer, Kfm. von Augsburg; Bamberger, Kaufm. von Fürth.

5949. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Georg Harscher von Braunsbach und die ledige Katharina Schücht von Eschenau sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Erlangen, den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, kgl. Landrichter.

G.-R. 12,048/14,195.

5921. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die Immobilien des Webers Johann Maisel in Mistelbach

Donnerstag den 28. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Orte Mistelbach öffentlich von Gerichtswegen versteigert. Diese Objekte sind:

1) ein Söldengut in Mistelbach H.-Nr. 372 Plan-Nr. 51, 52, 605, 606, 889, bestehend aus Wohnhaus Nro. 45, Stallung, Stadel, Backofen, Hofraum, 11 Dezimalen Gras- und Baumgarten mit Schorgärtchen, 6,54 Tagwerk Feld mit Wiesen, Gemeinderecht, belastet mit 4½ kr. Gefällbodenzins, 2 fl. 36⅝ kr. Gefällebodenzins zur Ablösungskasse, Handlohn zur Pfarrei Mistelbach, 5 kr. Zehentbodenzins, 500 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 1015 fl.
2) H.-R. 372/c Pl.-Nr. 189 15 Dezimalen Feld und Wiesen, im Eichanger, belastet mit ⅝ kr. Gefällbodenzins, 10 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 20 fl.
3) H.-Nr. 655 Pl.-Nr. 470 1,53 Dezim. Waldung, die Geiselhöcke am Eichelesgraben, mit 40 fl. Steuerkapital belegt, geschätzt auf 60 fl.
4) H.-Nr. 372/d Pl.-Nr. 500 84 Dezim. Wiese mit Feld, im Güntersanger, belastet mit ⅝ kr. Gefällsbodenzins, 35 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 60 fl.
5) H.-Nr. 372/e Pl.-Nr. 761 87 Dezimalen Acker mit Wiese im Mistelgauerwachhelder, belastet mit ⅜ kr. Gefällebodenzins, 15 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 45 fl.
6) H.-Nr 352/a Pl.-Nr. 865 108 Tgw. Feld und Wiesen im mittleren Wachholder, belastet mit 8½ kr. Gefällsbodenzins, 10⅜ kr. Zehentbodenzins, 10 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 65 fl.
7) H.-Nr. 356 Pl.-Nr. 1134 1,07 Tagw. Acker im Weißgarten, belastet mit 10 fl. 43⅛ kr Handlohnsfixum, 3 fl. 21¾ kr. Ablösungs-Kapital, 30¼ kr. Gefällsbodenzins, 145 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 150 fl.
8) H.-N. 799 Pl.-Nr. 272 2,30 Tagw. Waldboden mit etwas Schlag, mit 70 fl. Steuerkapital belegt, geschätzt auf 45 fl.

Die Schätzungsverhandlung kann in der Gerichts-Registratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, und erfolgt der Hinschlag nach den Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes

Bayreuth, am 17. August 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

G.-R. 7717. **Zehrer**, k. Landrichter.

3916. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege werden nachbenannte Grundbesitzungen der Tafernwirth Ludwig und Sybilla Helder'schen Eheleute zu Fichtelberg:

Lit. A. Das Bruckengut mit realer Tafern- und Metzgersgerechtigkeit.

G e b ä u d e.

Pl.-Nr. 306/a Wohnhaus mit Keller, Backofen, zwei Stallungen, Streuschupfe, Fleischbank, Bierkeller, Stadel, Kegelhäusel und Hofraume zu 0 Tgw. 30 Dez.,

Pl.-Nr. 306/b Grasgärtl beim Stadel zu 0 Tgw. 60 Dezimalen.

A e c k e r.

Pl.-Nr. 512 untere Wiesenacker zu 1 Tgw. 02 Dez.,

Pl.-Nr. 513 Steinacker zu 1 Tagw. 45 Dez.,

Pl.-Nr. 516 Zeitacker zu 3 Tagw. 93 Dez.,

Pl.-Nr. 518 kleine Aeckerl, auch Mühlschusteräckerl genannt, zu 0 Tagw. 69 Dezim.,

Pl.-Nr. 526 obere Wiesenacker mit einem Felsenfleck zu 1 Tagw. 68 Dez.

W i e s e n.

Pl.-Nr. 511 lange oder untere Wiese zu 12 Tgw. 11 Dezimalen.

Pl.-Nr. 527 obere Wiese zu 7 Tgw. 20 Dez.

W a l d u n g e n.

Pl.-Nr. 510 Gehölz an der langen oder unteren Wiese zu 2 Tagw. 83 Dez.,

Pl.-Nr. 528 Gehölz an der oberen Wiese zu 1 Tagw. 11 Dezim.,

Lit. B. Forst- und Streurecht in den katastrirten Bezirken

Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Lit. D. Walzendes Grundstück:

Pl.-Nr. 515 Gottacker zu 3 Tgw. 60 Dez.

Lit. A. Walzendes Grundstück:

Pl.-Nr. 412 Zaunacker zu 6 Tgw. 16 Dez.,

im Gesammtschätzungswerthe zu 14,200 fl. — dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Strichstermin ist auf

Dienstag den 21 November 1854
Vormittags 11 Uhr

im Tafernwirthshause des Michael Volt zu Fichtelberg bestimmt, wozu Kaufslustige unter dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, widrigenfalls sie zum Striche nicht würden zugelassen werden.

Die auf dem gegenwärtigen Anwesen ruhenden Abgabenverhältnisse sind aus dem in dießgerichtlicher Registratur hinterliegenden Grundsteuer-Kataster-Auszuge zu ersehen.

Kemnath, den 31. August 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 10,005. **Krembs,** k. Landrichter.

1020. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Steinhändlers J. G. Kaiser zu Nürnberg gegen den Glasmeister Lorenz Raum zu Oberschöll, nun zu Malmsbach, Forderung betreffend, wird auf Requisition des k. k. Landgerichts Nürnberg das dem Beklagten gehörige, auf 300 fl. gerichtlich geschätzte Grundstück Pl.-Nro. 27, 1 Tagw. 18 Dezim. Bereich oder hohe Wiese in der Glaishamer Flur gelegen, dem Zwangsverkaufe unterstellt. Zu diesem Behufe wird Lokal-Termin auf

Sonnabend den 16. künftigen Monats
Nachmittags 2 Uhr

anberaumt. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der §§. 98 und folg. der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Nürnberg, am 19. August 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, k. Landrichter.

E.-N. 9366. **Nachtigal.**

3930. **Bekanntmachung.**

a) Veronika Braun, ledige Bauerntochter von Forchheim, dann

b) Johann Streb, lediger Dienstknecht von Untermäßing,

wollen nach Nordamerika auswandern, und haben deßhalb die Bewilligung hiezu nachgesucht.

Wer daher an diese Personen Forderungen oder Ansprüche welcher Art immer zu machen hat, hat solche

bis 15 dieses Monats

um so verläßiger anzumelden, als nach Umfluß dieses Termines Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget werden würden.

Beilngries, den 5. September 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 8571. **Stettner.**

4503. [3b] **Bekanntmachung.**

In dem Hypothekenbuche für den Steuerdistrikt Tirschenreuth Bd. I. Seite 104 sind auf dem Wohnhause der Schneiderswittwe Elisabetha Rödl von Tirschenreuth 62 fl. 10 kr. unverzinsliche Kaution wegen des zur Hälfte erhaltenen Vermögens des seit dem russischen Feldzuge 1812 vermißten Konrad Rödl von Tirschenreuth eingetragen.

Nachdem seither der Aufenthalt dieses Konr. Rödl nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht an Letzteren oder dessen allenfallsige eheliche Descendenz hiemit die Aufforderung, **innerhalb 6 Monaten** etwaige Rechte an besagte Kaution um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die hiefür bestellte Hypothek gelöscht werden würde.

Tirschenreuth, am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wibel, k. Landrichter.

E.-Nr. 7204. Blanknagel.

5925. **Bekanntmachung.**

Triller Anton, Schmalzler von Unterhörlkofen, gegen Huber Peter Gilz von Kapinig wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Gilz-Anwesen zu Kapinig, Gemeinde Walpertskirchen, bestehend

1) in dem einstöckigen Wohnhaus mit Stroh gedeckt, Pferdstall und Getreidekasten unter Einem Dache im schlechtbaulichen Zustand,

2) 0,59 Tagw. Hofraum und Garten,

3) 15,42 Tagw. Aeckern,

4) 8,13 Tagw. Waldung,

5) 8,32 Tagw. sogenannte Kapfnigerwies u. Holz,

gerichtlich geschätzt am 12. v. Mts. auf 2951 fl. 6 kr. und belastet mit 2026 fl. Hypothekschulden, nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Mittwoch den 4. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt in loco Kapinig anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß dem Gerichte Unbekannte oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, bei der Tagsfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit durch Zeugnisse sich auszuweisen haben. Schätzungsprotokoll und rentamtlicher Katasterauszug können bei Gericht eingesehen werden.

Erding, am 22. August 1854.

Königliches Landgericht Erding.

E.-N. 9554, I **Michel,** k. Landrichter.

5927. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Gerichtsvalters Jos. Langhofer von Neumarkt betreffend.

Bei Inventarisation des Nachlasses am 17. Juni l. Js. wurde das Mobiliar-Vermögen auf 83 fl. 30 kr. und das Immobiliar auf 2390 fl. geschätzt, während allein an Hypothekschulden schon 4361 fl. incl. der Zinsen angemeldet sind. Wegen dieser Ueberschuldung wurde auch die Erbschaft nicht angetreten, sondern von einem Hypothekgläubiger auf Verkauf des Nachlasses in crim. execut. angetragen.

Diesem Antrag ist durch Collegial-Beschluß stattgegeben, und wird nun zum Verkauf der Immobilien nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98–101 der Novelle von 1837 auf

Freitag den 27. Oktober
Nachmittags 2–3 Uhr

im Hause des Verlebten geschritten, und sofort an diesem Tage Nachmittags 4 Uhr mit dem Verkauf der Mobilien, Letztere gegen Baarzahlung, fortgefahren. — Die Strichbedingnisse werden am Termine bekannt gegeben, Steuer-Kataster und Schätzungsprotokoll können bis dahin im Gerichtslokale eingesehen werden. Gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber haben sich bei Vermeidung der Nichtzulassung sofort über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Allenfallsige noch unbekannte Forderungen sind **binnen 30 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden, wobei jedoch auf obigen Vermögensstand aufmerksam gemacht wird. — Die Immobilien bestehen aus Wohnhaus Pl.-Nr. 88 mit Waschhaus, Hofraum,

Brunnen, 7 Dez., geschätzt auf	2000 fl.
Pl.-Nro. 89 Obst- und Pflanzgarten 11 Dez.	300 fl.
Gemeinderecht zu ganzem Nutzantheil	20 fl.
„ „ 2869 Mühlholztheil	20 fl.
„ „ 412 Brennholztheil (St. G. Holzheim) 1 66 Dez.	50 fl.

und die Mobilien aus 1 Bett, Kanapee, 5 Tische, Sesseln, Kommod, Spiegel, Kisten, Waschkästen und Küchengeschirr 2c. Neumarkt, 26. August 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz).

D. u.

Niedermayr, Assessor.

E.-N. 7761/I. c. Feßmaier.

5947. **Bekanntmachung.**

Trenzinger'sche Kuratel gegen Zagler Georg, wegen Alimentationsrückstände betr.

Im Zwangswege wird das Anwesen der Georg Zagler'schen Webersheleute Hs.-Nr. 89 zu Klosterscheyern am

Donnerstag den 19. Oktober 1854
Vormittags 9 Uhr

der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden im Orte Klosterscheyern und zwar im dortigen Wirthshause unterstellt. Dieses Anwesen ist gerichtlich auf 601 fl. 30 kr. geschätzt und besteht in

a) einem baufälligen Wohnhause mit Hofraum und Garten Pl.-Nr. 50 a und b zu 0 Tgw. 24 Dez. mit Haussteuer ....., Grundsteuer 2 kr. 3 hl., den Gefällen aus dem Leibrechtsverbande und mit einer Dienstbarkeit belastet

b) dem Acker Pl.-Nr. 489 zu 0 Tgw. 82 Dezim. mit 2 kr. 4 hl. einfacher Grundsteuer, 2½ Sechztl. Korn und 3 Sechztl. Haber und 2 kr. 6 hl. Stiftzehentsirum belegt,

c) dem Acker Pl.-Nr. 398 , zu 0 Tgw. 15 Dez. mit 2 hl. einfacher Grundsteuer belastet.

Der Hinschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist, und richtet sich das Verfahren nach den Bestimmungen der §§. 98 bis 102 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes.

Indem an Steigerungslustige die Einladung hiemit ergeht, wird bemerkt, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, ohne genügenden Ausweis zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Die Belastung des Anwesens nach dem Katasterbeitrage kann in der Zwischenzeit an Gerichtstägen bei Gericht eingesehen werden.

Pfaffenhofen, am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Der kön. k. Landrichter:

E.-Nr. 10272/I. **Schießl.**

5941. **Bekanntmachung.**

Die Abbildung des hl. Bittamtes an der Mariensäule ist bei den Buchbindern **Canzenell und Fuchs** und in der **lith. Anstalt des Carl Hohfelder** à 6 und 2 kr. zu haben.

5860. [2b] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der ersten Versteigerung des Anwesens Nro. 11 an der Louisenstraße dahier Steigerungslustige sich nicht eingefunden haben, so wird wiederholt zum vorigen Zwecke auf Antrag des Klägers Tagsfahrt auf

Montag den 11. September l. Js.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 12 I mit dem Beifügen anberaumt, daß bei dieser zweiten Versteigerung der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird auf das Ausschreiben in Nro. 151 und 157 der Neuen Münchener Zeitung, Nro. 49 und 50 des Polizei-Anzeigers und Nro. 175 und 186 der Neuesten Nachrichten verwiesen.

München, am 23. August 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v Mulzer.
E.-N. 26,549. B. v. Malsen.

5943. **Bekanntmachung.**

Vom nächsten **Sonntage dem 10. dieß** an gehen die Züge auf der Starnberger Bahn, und zwar, wie auf dem allgemeinen Fahrplan bereits angegeben ist, bis Mühlthal, von wo ab man zu Fuß bequem in einer kleinen Stunde nach Starnberg und in einer Viertelstunde nach Petersbrunn gelangt.

München, den 8. September 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.
Waldmann.
Lindemann.

5938. **Bekanntmachung.**

Der Schneidermeister Georg Joseph Lutz von Merkershausen will in die Vereinigten Staaten Nordamerikas auswandern.

Wer demnach eine rechtlich begründete Forderung an selben zu machen hat, hat solche

Dienstag den 19. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung dessen Vermögens dahier anzumelden.

Königshofen, den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.
E.-N. 7673. **Koch**, k. Landrichter.

5951. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungsansprüche an nachaufgeführte nach Nordamerika auswandern wollende Personen sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis längstens

Mittwoch den 13. September l. Js.

dahier anzubringen und liquid zu machen:

1) die Wittwe Margaretha Ruppert von Unterlindelbach mit ihren 6 Kindern Georg 28 Jahre, Heinrich Wolfgang 21 Jahre, Hieronymus 11 Jahre, Eva 19 Jahre, Margaretha 17 Jahre und Katharina 14 Jahre alt;
2) die ledige Köblerstochter Kunigunde Reisberger von Guttenburg mit ihrem 7jährigen Kinde Magdalena.

Gräfenberg, am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.
v. Holzschuher, k. Landrichter.
E.-N 11,126. c. Kerzdörffer.

5932. **Spähverfügung.**

Michael Schmidtmaier von Steinsberg, k. Landgerichts Burglengenfeld, welcher zur Zeit unbekannten Aufenthalts abwesend ist, ist des Verbrechens der Widersetzung, verübt an der k. Gendarmerie, inkulpirt. Man fordert deßhalb jede Obrigkeit auf, den genannten Schmidtmaier, dessen Signalement indessen nicht angegeben werden kann, im Betretungsfalle zu ergreifen und hieher auszuliefern.

Parsberg, den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Parsberg.
E.-N. 3577. **Dantscher**, k. Landrichter.

1535. [u]

Rauchtabake

von Wilhelm Remy in Wesel
in 1/4, 1/2 und 1/8 Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1.	per Pfd.	fl. 1.	48	kr.
detto	„ 2.	„ „	„ 1.	24	„
detto	„ 3.	„ „	„ 1.	12	„
detto	„ 4.	„ „	„ 1.	4	„
detto	„ 5.	„ „	„ —.	56	„
detto	„ 6.	„ „	„ —.	48	„
detto	„ 7.	„ „	„ —.	40	„

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in 1/4, 1/2 und 1/8 Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster	per Pfd.	fl. —.	52 1/2	kr.
Varinasblätter geschn.	„ „	„ —.	42	„
Cuba-Kanaster	„ „	„ —.	33 1/2	„
Varina-Mischung	„ „	„ —.	25	„
Bahia-Kanaster	„ „	„ —.	18	„

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Niederer, Weinstraße Nro. 12.

573.j(ee)

Rheindampfschifffahrt.
Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.
Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Juni an:

6 Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
8 1/2 „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal – Karlsruhe.**
12 3/4 „ Mittags ab **Ludwigshafen** per Eisenbahn bis **Mainz** an das Schiff, Nachmittags 2 1/2 Uhr von **Mainz** nach **Cöln**; in **Mannheim** an den ersten Zug von **Stuttgart – Offenburg – Straßburg** und in **Cöln** an den Zug Nachts 11 1/2 Uhr nach **Belgien – England.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschluß an den ersten Zug von **Ulm.** Schnellzug von **Basel.**

Mannheim, den 1. Juni 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

5946. [2a]

Wein-Verkauf.

Ich empfehle von meiner Niederlage ganz vorzüglich rein gehaltener, badischer **Markgräfler** Weine

1846r weißen **Durbacher**	à 22 — 24 kr.	}	per bayr. Maas.
„ fein weißen **Klingelberger**	à 34 — 36 kr.	}	
„ fein rothen **Affenthaler**	à 34 — 36 kr.	}	
1834r feinst „ detto	à 46 — 48 kr.	}	

jedoch nicht unter 7 1/2 Maas, zur geneigten Abnahme.

München, den 9. September 1854.

Friedrich von Heider,
Herrenstraße Nro. 22/1.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der echte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4384. [7c]

5480. [m]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57 1/2.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München. 11. September

Seine Majestät der König haben für die Stelle des verstorbenen bürgerlichen Magistratsrathes Franz Xaver Rietzler und für die Funktionsdauer, welche dieser noch zu erfüllen gehabt hätte, den Ersatzmann, Buchbinder Friedrich Sauer in München, als bürgerlichen Magistratsrath allerhöchst zu bestätigen geruht.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 1. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Günching, Ldg. Parsberg, dem Priester Johann Leonhard Fink, Pfarrer in Hörmannsdorf, des genannten Landgchts., zu übertragen, und zu genehmigen, daß die katholische Pfarrkuratie Buttenwiesen, Ldg. Wertingen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Wilhelm Huber, Benefiziums-Vikar in Lauingen, Ldgchts. gleichen Namens verliehen werde.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 2. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Oberostendorf, Ldg. Buchloe von dem Bischof von Augsburg dem Priester Johann Martin Besel, Frühmeßbenefiziat in Denklingen, des genannten Ldgchts, und die katholische Pfarrei Aufkirch, Ldgchts. Buchloe von dem Bischofe von Augsburg dem seitherigen Vikar derselben, Priester Joseph Hutter, verliehen werde.

Seine Majestät der König haben Sich de dato Berchtesgaden, den 7. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Kanzlisten des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Adolph Heuber, wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechlichkeit und dadurch herbeigeführter Dienstesunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen und zum Kanzlisten bei dem genannten Gerichtshofe den Rathsdiener Jakob Flach daselbst in provisorischer Eigenschaft auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu ernennen; dann die Köblerstochter Margaretha Wagner von Eichenbach ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, für großjährig zu erklären.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. vor. Monats allergnädigst bewogen gefunden, dem großherzoglich-badischen Oberst und Flügel-Adjutanten Ludwig Schuler das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heiligen Michael und dem großherzogl badischen Major und Flügeladjutanten Friedrich Keller das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die an dem Landgerichte Landshut eröffnete Assessorstelle dem Rechtspraktikanten Albert Kummer aus Füssen, dermal zu Wallerstein zu verleihen.

Von Füssen an den Grünten.

(Fortsetzung.)

Der Falkenstein gehört in die Reihe jener Burgen und Schlösser, von denen man nicht recht weiß, wer ihre Gründer und ersten Besitzer, noch auch ihre Zerstörer waren. Als die Krone des 4422 Fuß hohen Berges ragt ein längliches Mauer-Viereck mit Resten der Ringmauern der Vorhöfe und des Thores in die blauen Lüfte.

Bezaubernd ist von den riesigen Trümmern auf kühner Höhe in der Region der Wolken der Ausblick auf die reizende, im Schmucke von Alterthümern, Ruinen und Bergschlössern malerisch verklärte Gegend ringsumher im bayerischen und Tyroler Gebirgslande, zunächst auf die Trümmer von Hohenfreiberg und Eisenberg, einst der Hort eines uralten berühmten Edelgeschlechts, auf die stattliche Füssener Burg, auf das liebliche herrliche Hohenschwangau, dann auf der anderen Seite über das romantische Vilsthal und auf die schönen Ueberreste der nahen Tyroler Felsenburg Vilseck, nach den Schluchten des Alpstrudels, weiterhin auf die ehrwürdigen Ueberbleibsel der trotzigen Bergfeste Ehrenberg. Man erschaut das Lechthal bis zur Anhöhe von Kreckelmoos, den gemsenreichen Aggenstein, den Batzenars (Retzenar), den mit einem Kreuze gezierten Roßberg, den Salling und Bayerns höchsten Berg, den mächtigen 10,125 Fuß hohen Zugspitz und viele andere. Ueber das flache Land hin schweift das Auge vom Buchenberge bei Kempten bis zum Peissenberge, über einen reichen Teppich von Fluren, Waldungen, Seen, Dörfern, Schlössern und Städten.

Zweimal schützten Falkensteins feste Schloßmauern Augsburgs Bischöfe gegen ihre Feinde. Bischof Heinrich II. in blutige verheerende Fehde mit dem mächtigen Grafen Diepold und dessen Sohn Rapoto von Vohburg verwickelt, begab sich auf dieses Schloß, welches er hatte neu befestigen lassen, in Sicherheit, jedoch mit wenig Glück. Die Burg wurde belagert und die Schrecken der Belagerung beförderten seinen Tod im Jahr 1063. Nach dem Ableben des Bischofs Embrico, Grafen von Leiningen, im Jahr 1077 in der Zeit der Spaltungen zwischen dem deutschen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. traten auch zu Augsburg zwei Bischöfe zugleich hervor: Sigfrid und Wigold. Jener war vom Kaiser Heinrich IV., dieser vom Herzog Welf in Bayern beschützt. Heftige Fehden der beiden Gegenbischöfe zerrütteten viele Jahre hindurch den Zustand des Bisthums. Wigold konnte nie zu einem ruhigen Besitze Augsburgs gelangen, obschon der Erzbischof Sigfried von Mainz, welcher ihn zu Goslar geweiht, von dem Domkapitel zu Augsburg und vom Volke die Anerkennung Wigolds als rechtmäßigen Bischofes und ihre Unterwerfung unter Androhung der Excommunication gefordert hatte, glaubte er sich in Augsburg doch nicht sicher, sondern begab sich auf dieses wohlbefestigte Schloß Falkenstein, um in dieser Veste den Frieden der Kirche zu erwarten. Nicht lange genoß er dort der Ruhe; bald wurde er von seinen Gegnern verfolgt, aufgesucht und belagert. Dafür wurden aber diese von dem Herzog Welf hart gezüchtiget. Er überfiel im Jahr 1080 die Vorstädte von Augsburg und zerstörte sie. Im folgenden Jahre wurde die Verheerung der Vorstädte und mehrerer umliegenden Ortschaften wiederholt und die Stadt drei Wochen lang belagert. Im Jahre 1083 aber zerstörte der Bischof Sigfried mit seinen Verbündeten eine von seinen Gegnern zu Siebeneich erbaute Veste. Diese gegenseitigen Repressalien gingen noch lange fort. Besagter Bischof Wigold starb am 11. Mai 1088 zu Füssen und wurde in der Kirche zu St. Mang begraben. Die Volkssage geht, daß einer der zwei Bischöfe, welche nach Falkenstein gezogen waren, aus List, um seine Verfolger zu täuschen, seinem Pferde die Hufeisen hat verkehrt aufschlagen lassen, so daß es den Anschein hatte, als sei Einer vom Falkenstein herab und nicht hinauf geritten. Ueber dieser Burg weitere Schicksale ruht ein dichter Schleier. In einer Urkunde vom Jahr 1422 wird eines bischöflichen Vogtes auf Falkenstein erwähnt. Im Jahr 1497 wird als solcher Hans Mauer genannt. Vom Jahre 1524 wird Michael Kämpf als Pfleger auf dem Falkenstein aufgeführt. Vom Jahr 1557 geschieht noch eines bischöflichen Dieners, Namens Papst, auf Falkenstein Erwähnung, woraus erhellet, daß diese Burg zur Zeit des großen Bauernaufstandes ungerupft durchgekommen ist, denn sonst wäre sie nach einer allenfallsigen Plünderung ganz sicher ausgebrannt worden.

Und um auf ihre wahrscheinliche Entstehung zurückzukommen: bekanntlich heissen alle im Mittelalter in unzähliger Menge sich vorfindenden, durch Gräben, Wälle und Mauern befestigten Plätze — Burgen, welche eine Hauptrolle in der Geschichte des ritterlichen Germanenthums spielen und gleichsam die Angelpunkte jener romantischen Zeit der abenteuerlichen Thaten bilden. Nächst dem Münsterbau war der Burgenbau lange der wichtigste Zweig der mittelalterlichen Baukunst. Es beruhten in den Ritterburgen die Leistungen der Deutschen auf den Vorgängen der Römer; wie der gothische Münster aus der romanischen Basilika, so ging die Burg des deutschen Ritters aus dem römischen Castell hervor und wie christliche Kirchen sich häufig auf der Stätte heidnischer Tempel erhoben, so die Burgen auf den Grundmauern römischer. Dieses findet man im Elsaß, am Rhein und der Donau durch die zahlreichsten Burgenreste bestätiget. Es wäre auch, wenn man auf die Sage gar kein Gewicht legen wollte, zu verwundern, daß den Römern dieser ausgezeichnet gut gelegene Beobachtungspunkt zur Ueberwachung des ringsum liegenden Terrains sollte entgangen sein. Das ist wohl nicht zu glauben. Nach der Sage hatten sich die Römer hier festgesetzt. In den verschiedenen Topographien Merians sind noch viele Burgen ersichtlich, wie sie zur Zeit des Schwedenkrieges ausgesehen haben, Burgen, welche nun schon lange eingestürzt sind, oder von den Bauern abgetragen wurden, um Bausteine zu bekommen. Leider ist der Falkenstein nicht unter diesen Burgen. Wer über die Bauart, Einrichtung der Ritterburgen und das Leben darin genau unterrichtet zu sein wünscht, dem weiß ich nur Eine Schrift anzurathen, die aber viele andere entbehrlich macht: „Scheiger über Burgen und Schlösser in Oesterreich, Wien 1837 bei Beck;“ gewiß ein ganz vortreffliches Büchlein.

Da steht nun diese zerfallene und verlassene Burg, ein trauriger Ueberrest einstiger Kraft und Festigkeit. Tannen haben sich schon der besten Plätze bemächtigt und treiben ihre vielarmigen fas'rigen Wurzeln durch das Gestein; in dieser Gesellschaft befindet sich der Brombeerstrauch, welcher seine dunkelrothen dornigen Zweige um sich breitet. Zu den fast runden, fein gezackten Blättern des Brombeerstrauches bilden die glänzend grünen stachlichen und verkrümmten Blätter der Stechpalme (ilex), in deren Zweigen die Meisen so gerne nisten, einen angenehmen Gegensatz. Selten, daß sich eine Schaar munterer Gaisen hier einfindet, um den ausgestorbenen Trümmerhaufen in etwas zu beleben. Keine Spur von Leben rührt sich in dem öden Raum, es müßte nur ein Thurmfalken sein, der durch seltene Besucher aufgeschreckt, mit heiserem Schrei das geborstene Gestein umschwirrt. Feierliche Stille umgibt da den einsamen träumerischen Wanderer, der längst verklungene Zeiten an sich vorüber ziehen läßt; nur entferntes Heerdengeläute tönt noch aus dem Grunde herauf oder die Abendglocken benachbarter Dörfer. Allgemach breiten sich violette Schatten über die Thäler aus, während die höchsten Punkte noch im goldgelben Farbenglaste schimmern, davon übergossen sind. Von Punkt zu Punkt schwindet die zauberhafte Beleuchtung; an ihre Stelle tritt ein abendlicher blaugrauer Farbenton. Die Sonne war untergegangen und es war Zeit zur Heimkehr.

Diese Gegend sowohl als wie das übrige Allgäu hatten von der Zügellosigkeit der schwedischen und kaiserlichen Soldaten viel zu leiden gehabt; abgesehen davon, daß den Bauern Geld und Kostbarkeiten genommen, das Vieh hinweggetrieben und die Häuser über den Häuptern verbrannt wurden, erfanden die Soldaten noch besondere Gewaltmittel, um von den armen geängstigten Leuten das Letzte zu erpressen; Geistliche und Ortsvorsteher wurden an die Schweife der Pferde gebunden und so lange herum gekollert, bis die Gemeinde sie erlöste oder elendiglich umkommen ließ; ein Pfarrherr, der sich in den Kirchthurm unter die Glocke hinauf geflüchtet hatte, wurde von der rohen Rotte hervorgeholt und unter schallendem Jubelgeschrei vom Thurm hinuntergestürzt; bei anderen Leuten wurde der Schwedentrank, eine wahrhaft

infernalische Marter angewandt, wieder anderen Sägen auf den Schienbeinen hin und her gezogen. Alles dies bis der letzte Pfenning erpreßt war, zum Schluße noch das Viel von den zerschlagenen Fensterscheiben ausgelöst, um wieder zu Kugeln zu kommen, weßhalb man noch heutigen Tags Landleute dieser Gegend den Kindern also vorsingen hört:

Rumpete — bum, der Kaiser geht um, mit Händ und mit Füeß, mit fuirige Spieß. Der Schwed ischt g'komme, hat Alles mitg'nomme, d'Fenster eing'schlagn, 'sBlei dervon trage, Kugeln d'raus gossen und Bauern derschossen.

Von Weißlach führt eine Straße südlich ins Tyrol durch den Ort Pfronten-Berg, dem alten frons Rhaetiae secundae der Römer, am Fuße des 5000 Fuß hohen Edelsberges, über die Vils durch Heitlern nach Pfronten-Dorf, in welchem Orte sich der geschickte Mechaniker Haff niedergelassen hat, dann über Oesch und Steinach nach der nahen Grenze. Alle von Kreuzegg an bisher genannten Orte führen in der Volkssprache noch den Beisatz „Pfronten“, was so viel heißen soll, als daß sie in die Gemeinde und in die Pfarrei gleichen Namens gehörten, indeß das eigentliche Pfronten der Ort Pfrontenberg ist. Die ganze aus dreizehn Ortschaften bestehende Pfarrei, deren muntere und aufgeweckte Angehörigen von den alten Römern abzustammen behaupten, mag aus dreihundert und sechzig Familien, oder noch darüber bestehen. Außerdem ist Pfronten der Sitz eines Hauptzollamtes und der Fundort vieler römischen Alterthümer. Von dem Herrn Domkapitular Steichele soll eine handschriftliche Geschichte der Pfarrei Pfronten existiren; die Kürze der Zeit erlaubte es jedoch nicht, dieselbe zu weiterer Benützung sich zu erbitten; es soll dieß nur ein Fingerzeig für eifrige Geschichtsforscher sein. Von dem eben erwähnten Haff gehen jährlich eine Menge mathematischer Instrumente und Reißzeuge ins Ausland, ja bis nach Rußland und Griechenland. In seinem Vaterland Bayern ist Haff fast gar nicht bekannt, indessen im Auslande seine Fabrikate die rühmlichste Anerkennung finden.

Bevor wir weiter schreiten, wollen wir die Ruinen von Freiberg und Eisenberg, einst der Sitz einer der allerältesten Familien Schwabens, gedenken, denn diese Familie weist schon im neunten und zehnten Jahrhundert, wie in der genealogischen Tabelle von Hormayrs goldener Chronik von Schwangau zu lesen ist, ihre Verwandtschaft mit den Adelsfamilien von Brandis, Steißlingen, Asch, Heimertingen, Bodmann, den Truchsessen von Waldburg u. s. f. nach. Später spaltete sich die Familie in verschiedene Zweige. So findet man Grabsteine der Freiberge in der Cisterzienser Abtei zu Stams in Tyrol und in der Kapelle dieser Familie zu Füssen. Die meisten dieser Familie führten im Volksmunde gewisse Bezeichnungen, als zum Beispiel — der Fidelbogen, der fromme Vitzthum, der Dienrauch, der heiße Topf, der Springer, der Spieler, der lange Heinrich, der kurze Konrad, der Klubenschedel, der Stammler, der Gaisbart u. s. f. Jener mit dem Beinamen der Fidelbogen — ein Konrad von Freiberg — herrschte von 1429—1455 als Herr zu Waal an der Sinkel.

Da es jedem Freunde der Geschichte leicht ist, sich Hormayrs goldene Chronik von Schwangau, wo dieser Familie aufs Ausführlichste gedacht wird, zu verschaffen, so sollen nur ein paar Züge mitgetheilt werden, welche die damalige Zeit charakterisiren, endlich einige Grabsteine erwähnt werden, welche Angehörigen dieser Familie in ihrer Gruft zu Füssen gesetzt wurden.

Ein altes Augsburger Zeitbuch meldet vom Jahr 1374: „Auf Sant Katharinatag desselben Jahrs starb Konrad von Freiberg, der war der stat großer feind und thet er groß merklich schaden, er war pös, listig und schalkhaftig und des kriegs anfang gewesen. Er hat die Hern von Bayern und die von Augsburg an einander gewizt. Gott vergeb es dem bösen Erdmann der es zu wegen pracht. Darnach ward im nächsten monat sein Weib zu Lichtenberg unsinnig, man beschwur fünf Tewfl von ir und die anderen Tewfl die bei ir beliben, stießen ir das Herz ab, es war ain zaichen ir boshait.“

Im Jahre 1455 plünderten die Freiberger und die Schwangauer bei Füssen dreizehn Augsburger Wägen mit köstlichem Zeug; gaben aber aus nachbarlicher Freundschaft alsbald wieder heraus, was den Städten Augsburg, Ulm und Memmingen gehörte.

Ein Georg von Freiberg zu Eisenberg verkaufte 1497 dem reichen augsburger Kaufherren Sigmund Gossenbrod den von seinem Geschlecht über ein Jahrhundert besessenen Markt Leeder unfern Buchloe, der zu den alten Bisthums-Dotationen gehört hatte. In der Kirche zu Leeder hingen, im Vorbeigehen bemerkt, lange die Ketten, die 1595 Raimund Rehlinger — ein Verwandter der Freiberge — als Kriegsgefangener zu Szolnok und Buda getragen. Dieser Gossenbrod starb 1502 auf dem Schlosse Hohenfreiberg. Seine einzige Tochter Sybille vermählte sich mit Lutzen von Freiberg zum Eisenberg.

Die alte Weissenhorner Chronik erzählt unter den unmittelbaren Nachwehen des großen Bauernkrieges also: Ein seltsamer Handel zu Raunau beschehen: Zu Raunau bei Krumbach gelegen haben etlich Bauren, nemblich XII ein packt mit einander gemacht, das Kainer der Frauen von Freiberg Reverenz noch Ehre erzeige oder Thue in der Kirchen. — Dieselbe 12 gingen zu Opfer und zug Keiner den hut ab, da sye für die Frauen gingen, das wardt der Fraw von Freyberg Kundt thon, daß fürnemen der Bauren. Gab Ihnen ein Buß ihrem gleichmässig, Mußten sechs Wochen schlayr auftragen, wie die Frauen, was sye Thetend und erwartend und all suntag yetweder ein Heller opfern, und umb den alltaur gaun (gehen), und all fierntag yeder sein Heller frauch bey der Fraw von Freyberg hollen in ihrem Hauß. Actum und Allerheiligen Tag.

In der freibergischen Kapelle zu Füssen ist ein alter Grabstein aus rothem Marmor in der Wand befestiget. Auf solchem steht ein geharnischter Ritter auf einem Löwen, welcher des Ritters Wappen (mit zwei Türkenköpfen und zwei T) in den Klauen hält. Die Umschrift mit gothischen Buchstaben lautet also: „Anno Domini 1502 starb der edel vest Georig Gossenbrot zu dem Hohenfreyberg. Anno Domini 1 . . . starb die edel fraw radigunda, geborne eggenbergerin sein Gemachl.“ Eben daselbst ein Epitaphium von rothem Marmor, welches einen Ritter mit Federbusch auf dem Helm, einen Streithammer in der Rechten, seine Frau in einem langen Kleid und Mantel vorstellt, darunter nachstehender Text: „Anno Domini 1530 auf den anderen Tag des Monats Mai starb der edel und gestreng Herr Petter von Freyberg zum Eisenberg, Ritter, dem Gott Genad.“

(Fortsetzung folgt)

Die Vögel und die Landwirthschaft.

Hr. Fr. v. Tschudi auf Melonen-Hof bei St. Gallen hat im dortigen landwirthschaftlichen Verein ein Wort über die Bedeutung der Vögel für die Landwirthschaft gesprochen, das eine weitere Verbreitung verdient und das wir im Wesentlichen hier wiedergeben.

Ohne die Vögel, sagt er, wäre kein Landbau, keine Vegetation möglich. Sie verrichten eine Arbeit, welche Millionen Menschenhände nicht halb so gut oder vollständig ausführen würden. Wir sehen dies namentlich bei den Verheerungen der Forst-Insekten. Da sind schon oft Kommissionen zusammengetreten, haben Maßregeln getroffen, Hunderte von Leuten aufgeboten, Gräben gezogen, Schweine aufgetrieben, und konnten am Ende entweder nur unvollkommen oder gar nicht der Verwüstung wehren. Etliche Dutzend Vögel vermochten es! Wir vermögen es freilich nicht, der sündlichen und schändlichen Vögelvertilgung im Süden, welche die Barbarei und Unwissenheit des italienischen Volkes bezeichnet, zu wehren. In unseren Kreisen aber können wir es unseren kleinen Wohlthätern bequem machen und sie an unsere Felder und Wälder fesseln. Jeder umsichtige Oekonom sollte sein Augenmerk darauf richten, daß die so nützlichen Schwalben, Finken, Meisen, Rothschwänzchen ꝛc. bei ihm eine Wohnung fänden. Man schone doch die hohlen, oder mit Astlöchern versehenen Bäume, in denen die Höhlenbrüter die beste Zuflucht finden. Wenn man solche Baumhöhlungen von Moder und Laub reinigt und wenn sie ziemlich senkrecht sind, etwa noch ein gegen Regen schützendes Brettchen über die Oeffnung anbringt, so werden sie bald genug bewohnt sein, und die einziehenden Thierchen in wenig Stunden schon die angewandte Mühe vergelten. Man vermehre die Staarenkästen und sorge dafür, daß die Jungen nicht ausgenommen werden. Vor allen Dingen aber fertige man bei Gelegenheit aus längeren oder kürzeren Stücken von hohlen Baumästen oder Baumstämmchen oder allenfalls auch aus Teucheln oder alten Brettchen Brüthöhlen für die kleinen Insektenvertilger an und befestige diese, etwa noch mit einem Sitzstäbchen unter dem ungefähr zollgroßen Flugloch versehen, mit dem Eingang gegen Morgen an die Bäume, doch, mit Ausnahme der Staarenkästen, nicht über 10—20 Fuß über der Erde und nicht an zu spät sich belaubende oder gar zu frei stehende Bäume. Die Kästchen und Fluglöcher dürften von verschiedener Größe sein. Die Meisen lieben solche, die inwendig etwa 7 Zoll lang, und 3 Zoll breit sind, die Andern etwas größere. Dabei sollten die aus Brettstückchen gemachten mit einem schwarzgrauen Anstrich und Flechten oder Moosen überzogen werden. In Deutschland, wo früher in mehreren Gegenden das Aufstellen von Staarenkästen gesetzlich befohlen war, geschieht gegenwärtig in zoologischen Gärten, Gärtnerei-Anstalten, landwirthschaftlichen Schulen und auf größeren Oekonomien sehr viel in dieser Beziehung, und jährlich werden auf die Fürsprache von Beamten, Lehrern und einsichtigen Gutsbesitzern viele Tausende solcher Brutkästen aufgestellt, indem man immer deutlicher erkennt, daß sich vielleicht kein Kapital schneller und reichlicher rentirt, als diese kleinen Auslagen.

Für die Großartigkeit des Vertilgungsgeschäftes der Vögel, das alle ähnlichen menschlichen Bestrebungen unendlich übertrifft und für die Menschen geradezu eine Bedingung des Wohlstandes, ja des Lebens ist, führt Hr. v. Tschudi eine Menge von Beispielen an: In einem Gewächshause waren drei hochstämmige Rosen von ungefähr 2000 Blattläusen bedeckt. Man holte eine Sumpfmeise herbei und ließ sie fliegen: binnen wenigen Stunden verzehrte sie die ganze Menge und reinigte die Pflanzen vollkommen. Man beobachtete den Fliegenfang eines Rothschwänzchens in einer Wohnstube, und fand, daß dasselbe in einer Stunde ungefähr 900 Fliegen abfing. Ein paar Nachtschwalben vertilgen Abends in einer Viertelstunde ungeheure Mückenschwärme. Ein Pärchen Goldhähnchen bringt seinen Jungen durchschnittlich in jeder Stunde 36 Mal Nahrung von Kerbthieren. Für die Obstbäume und Wälder sind die Meisen von unermeßlicher Wichtigkeit, indem sie besonders die Eier des gefährlichen Kiefernspinners verzehren, während sie der haarigen Raupe nicht beikommen können. Ein weiblicher Falter dieses Spinners legt, oft zwei Mal im Sommer, 600—800 Eier und eine Meise verzehrt mit ihren Jungen mehrere Tausend an einem Tage. In ihrem Gefolge durchsuchen oft die Goldhähnchen emsig die Bäume, und zwar Winters und Sommers, oft auch die Spechtmeisen und Baumläufer, welche die Insektenbrut höchst geschickt aus den tiefen Rindenritzen herausholen. Ebenso leisten die Meisen in den Gärten die wohlthätigsten Dienste. Graf Kasimir Wodzicki erzählt: „Im Jahre 1848 hatte eine unendliche Menge von Raupen des bekannten Gartenfeindes

Bombyx dispar alles Laub von meinen Bäumen gefressen, daß diese ganz kahl standen. Im Herbst bemerkte ich Millionen von Eiern, die, von einer haarigen Hülle umgeben, an allen Stämmen und Aesten saßen. Ich ließ sie mit großen Kosten ablesen, aber überzeugte mich sehr bald, daß Menschenhände dieser Plage nicht zu steuern vermöchten und machte mich schon gefaßt, meine schönsten Bäume absterben zu sehen. Da kamen gegen den Winter hin täglich zahlreichere Schaaren von Meisen und Goldhähnchen herangezogen. Die Raupennester nahmen ab. Im Frühling nisteten an 20 Meisenpärchen im Garten; im folgenden Sommer war die Raupenplage ungleich geringer und im Jahre 1850 hatten die kleinen befiederten Gärtner meine Bäume so gesäubert, daß ich dieselben durch ihre freundliche Hilfe den ganzen Sommer über im schönsten Grün sah."

Auch die Spatzen rechnet Hr. v. T. zu den entschieden nützlichen Vögeln, mit der Bemerkung, daß ein einziges Pärchen seinen Jungen in der Woche durchschnittlich etwa 2000 Raupen zutrage, was eine Hand voll Kirschen oder einige Aehrenkolben wohl reichlich aufwiege; — eben so die Eulen, die während ihrer Morgen- und Abenddämmerungsjagden gewaltige Massen von Forstinsekten, besonders Dämmerungs- und Nachtfalter oder deren Raupen abfangen. Einzelne Eulenarten zeichnen sich, wie die Staare, Dohlen, Saatkrähen, Häher, Würger, vortheilhaft durch Vertilgung der Maikäfer aus. Der englische Naturforscher White beobachtete längere Zeit ein Schleiereulen-Pärchen und fand, daß es durchschnittlich alle fünf Minuten eine Maus in's Nest trug; ein Stein-Kauz-Pärchen brachte an einem Juni-Abend 11 Mäuse den Jungen. Kann man sich, fragt Hr. v. T., eine größere Verkehrtheit denken, als die Verfolgung solcher eminent nützlichen Thiere, welche dumme Bauern öfter noch an ihre Scheunenthore nageln? Die meisten kleineren Vögel nähren sich entweder ganz oder theilweise oder das ganze Jahr oder aber während der Heckzeit von Insekten, Würmern, Schnecken, Spinnen u. dgl., so alle Grasmücken, Würger, Drosseln, Staare, Fliegenfänger, Laubvögel, Rohrsänger, Braunellen, Bachstelzen, Zaunkönige, Goldhähnchen, Steinschmätzer, Meisen, Pieper, Lerchen, Finken, Sperlinge, Ammer, Schwalben, Sppre, Baumläufer, Nachtschwalben, Mauerspechte u. dgl. Alle diese vertilgen Myriaden von Raupeneiern, Räupchen, Fliegen, Mücken, Käfern, Ameisen, Blattläusen, Nachtfaltern, Würmern u. s. w., und zwar in wunderbar weiser Vertheilung, — die Einen mehr diese Klasse von Ungeziefern, die Andern eine andere, die Einen das Ungeziefer dieses, die Andern jenes Lokales; die Einen sind befähigt, es von den Blättern und Zweigen zu lesen, die andern aus der Baumrinde zu bohren oder in der Luft abzufangen, oder aus der Erde zu scharren. Alle Landwirthe, so schließt Hr. v. T., sollten sich kräftig dafür verwenden, daß jenen nützlichen Thierchen, welche die natürlichen Verbündeten und die treuesten, thätigsten Freunde des Landwirthes sind, derjenige Schutz zu Theil werde, dessen ihre eminenten Dienste in unserm Interesse würdig sind. (Landw. Hdlsbl.)

Deutschland.

Bayern. — **Regensburg**, 8. Sept. Das Namensfest J. Maj. der Königin Marie wurde heute in herkömmlicher Weise durch solennen Gottesdienst in den christlichen Hauptkirchen und der Synagoge der Stadt und durch Paraden der Linie und Landwehr festlich begangen. Die Dampfschiffe hatten zu Ehren des hohen Festes ihre sämmtlichen Flaggen aufgezogen und schon in früher Morgenstunde begrüßten die Schiffsböller den Anbruch des festlichen Tages. (Regensb. Tgbl.)

Regensburg, 8. Septbr. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 1. Zugang: 1 weiblicher, gestorben — genesen —; heutiger Stand 2. (Regensb. Tagbl.)

‡ **Augsburg**, 9. Sept. Gestern wurden wir zweimal durch Feuerlärm erschreckt. Nach 12 Uhr Mittags signalisirten die Sturmglocken den Ausbruch eines Brandes im Stadt-Distrikt A — in der Nähe des Frauenklosters bei St. Ulrich — woselbst im Hause des vor mehreren Tagen verblichenen, eine kranke Wittwe mit acht Kindern hinterlassenen Messerschmiedmeisters Limbacher — einer unser thätigsten und geschicktesten Meister seines Gewerbes — Feuer ausbrach, das den Dachstuhl zwar vollständig einäscherte, jedoch durch die angestrengte Thätigkeit der zu Hilfe Gekommenen nicht weiter um sich griff, so daß die schwer bedrohte Nachbarschaft nach Verlauf von kaum zwei Stunden außer aller Gefahr gesetzt erschien. Die rühmlichste Anerkennung verdient die bei diesem traurigen Anlaß von den ehrwürdigen Klosterfrauen bei St. Ulrich an den Tag gelegte Bereitwilligkeit und Sorgfalt, mit welcher die aus dem bedrohten Hause dahin in Sicherheit gebrachten kranken Personen und Kinder aufgenommen und auf das liebvollste verpflegt wurden. Gott vergelte es ihnen! Den zweiten Ausbruch kündeten die Thürmer ungefähr um 7½ Abends an, und große Menschenmassen wogten nach der bedrohten „Würengasse" (Distr. F), wohin sich auch alsbald die Feuerlöschmaschinen ꝛc. in Bewegung setzten. Nach wenigen Minuten war man Herr des Feuers. — Ueber den Stand der Brechruhr habe ich Ihnen folgendes zu berichten: Nach diesem gestrigen Ausweis verblieben 128 Kranke in Behandlung. Von [illegible] auf den 8. Sept. sind nun zugegangen 58: — 23 männliche und 35 weibliche, — gestorben sind 26: — 10 männliche und 16 weibliche, — genesen 22: — 10 männliche und 12 weibliche, es ergibt sich sonach ein Krankenstand von 138 Personen, das allgemeine Krankenhaus mit eingerechnet.

Nürnberg, 8. September. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde der hiesigen katholischen Gemeinde die St. Klarakirche als II. Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauche überlassen. (Fr. K.)

□ **Nürnberg**, 9. Sept. Von gestern auf heute sind erkrankt an der Brechruhr 10 Personen, 5 genesen, 9 gestorben, und 44 in ärztlicher Behandlung verblieben. Es ist jetzt ein Monat, seit die Seuche bei uns auftrat, im Vergleich mit anderen von ihr heimgesuchten Städten hat sie bei einer Einwohnerzahl von 53,000 Menschen noch wenig Opfer gekostet. Vom 8. Aug. bis heute zählen wir 295 Erkrankungen, 107 Genesungen und 146 Todesfälle, leichtere Cholerinanfälle sind über 1700 schon vorgekommen und greift diese gutartige Form, die aber bei Vernachlässigung leicht überschlägt, immer mehr um sich. Die Gaben zur Unterstützung armer Erkrankten fließen zwar reichlich — es mögen bis gestern Abend über 3500 fl. schon eingegangen sein, aber das Bedürfniß ist ungemein groß und die Ansprüche häufen sich mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit. Während wir bis jetzt wahre Sommerhitze hatten, war es heute früh schon empfindlich herabgestimmt und doch sah man Kinder leicht gekleidet und barfüßig umherlaufen. Hr. v. Wächter hat seine Augen überall und wo er etwas erblickt, wo zu helfen, ist er mit Rath und That zur Hand. Häufig sieht man ihn mit Jungen, die ihn auf der Straße in ärmlicher Bekleidung aufstoßen, dem Rathhause zueilen, wo sie von dem allzeit dienstfertigen Sekretär Quehl aus dem von Gutthätern hergeschenkten Vorrath nach Möglichkeit equipirt werden. Und man muß denn die Kinder davon laufen und rennen sehen mit aufgeklärten Gesichtern über den Fang, den sie da gemacht haben, die meisten vergessen in der Freude ihrer Seele sich zu bedanken. — Gestern Abend ist nach kurzem Krankenlager der pens. Oberst Michels, dem erst durch den Tod seines Schwagers eine reiche Erbschaft zufiel, gestorben und man meldet von noch mehreren schweren Erkrankungen in den höheren Kreisen. — Gestern hat die Cholera in einer der gesündesten und breitesten Straßen unserer Stadt wieder zwei Opfer geholt, auffallend bewegt sich das Erkranken immer noch blos durch einige Gegenden, niedergelegene sind ganz frei bis jetzt geblieben.

Wien, 9. Sept. Die Russen haben am 1. Sept. Galatz und Braila vollständig geräumt. Der Donauhandel ist frei. Der Wiener Zeitung zufolge sind die österreichischen Truppen am 6. Morgens in Buckarest eingerückt; sie wurden festlich empfangen. (A. Z.)

Italien.

O.C Der angeblich mit einer Specialmission beauftragte Graf Barlochi ist am 30. d. Mts. von Wien kommend zu Florenz eingetroffen; es heißt, derselbe werde sich von dort nach Rom und Neapel verfügen. — Graf Walewski, französischer Gesandter zu London und bekanntlich ein Schwiegersohn des Marchese Ricci und der Fürstin von Poniatowsky befindet sich gleichfalls in Florenz. — Turiner Blätter vom 31. August melden, daß am 20. Mai d. J. die Ratifikation eines Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Piemont und der südamerikanischen Republik Peru zu Lima ausgewechselt worden sind. — Die Cholera ist in allen Theilen Italiens in entschiedener Abnahme; in Genua ereigneten sich neuerlich blos 4, und in Neapel nur 2 neue Krankheitsfälle. —

O.C. Man schreibt uns aus **Trapezunt** v. 22. August. Die Stadt Bajazid ist nach Zerstörung der Festungswerke von den Russen geräumt worden, wodurch die Communikation mit Persien wieder hergestellt wurde.

Aus **Turin**, 2. September, wird der Triest. Ztg. geschrieben: Die Cholera tritt hier immer noch in äußerst schwachen Verhältnissen auf und Alles gibt sich der Hoffnung hin, daß Turin mit einem Tribut von 2—300 Menschenleben von der Geißel befreit sein wird. Auf der Insel Sardinien, welche im Jahre 1835 ganz von der Seuche verschont geblieben war, haben in Alghero und Sassari Unruhen wegen Verkürzung der Quarantänezeit stattgefunden. Die Sarden glauben steif und fest, daß sie damals durch die längere Quarantänezeit von dem Uebel befreit blieben. Die Regierung hat nun aber, um angeblichen Reklamationen Frankreichs und Englands vorzubeugen, diese auf 5 statt der früheren zehn Tage festgesetzt, aber, unseres Erachtens, den schlechtesten Augenblick zu solcher Neuerung gewählt. Proteste kommen nun von allen Seiten, die Municipalität von Cagliari an der Spitze; allein auch hier heißt es: trop tard; die Seuche ist bereits auf der Insel. — Savoyen hält sich völlig rein und seine Heilquellen und Thäler sind überfüllt mit Piemontesen, Genuesen und Franzosen; allein der Traubenkrankheit war die Luft der Savoyerberge dennoch nicht gewachsen und wo dort nur Weinbau betrieben wird ist sie plötzlich und umfassend aufgetreten. — Die hiesige Kammer für Ackerbau und Handel veröffentlicht eine Ansprache an die Seidenspinner und die Seidenfabrikbesitzer, worin sie dieselben auffordert, ihr Möglichstes zu leisten, um auf der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung zu Paris gut vertreten zu sein, besonders da es nicht an Platz mangle, indem den sardinischen Staaten 500 Quadratmeter zugewiesen sind.

Schweiz.

Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat den seiner Amtssphäre entsprechenden Behörden sämmtlicher Kantone den Befehl zukommen lassen, zu überwachen und zu verhaften: den Joseph Mazzini, Träger dreier Pässe, von denen der eine, ein amerikanischer, auf den Namen M. B. Phillips, die beiden andern, englischen, auf die Namen Lorenzo und Martinelli lauten. Diesem Befehle ist ein sehr detaillirtes Signalement Mazzinis beigegeben. (Basl. Ztg.)

Frankreich.

** **Paris**, den 8. September. Der Moniteur enthält nichts von Bedeutung. Aus Biaritz schreibt er, daß die Kaiserin bei herrlichem Wetter auf dem Dampfer Ville de Dax eine Spazierfahrt nach der Mündung des Adour unternahm. Die Schönheit der Ufer des Flusses hat die Bewunderung Ihrer Majestät und der Personen ihres Gefolges erregt. Die Kaiserin kehrte am Abend in vollkommener Gesundheit nach Biaritz zurück. — Sodann berichtet er aus Beyrut, daß der, von den Großmächten zum christlichen Kaimakam des Libanon vorgeschlagene Kandidat Emir Beschir Achmet durch die hohe Pforte bestätigt worden und der Muschir ihm unmittelbar darauf die Investitur ertheilt hat; diese Ernennung wurde von den Bevölkerungen des Gebirges sehr günstig aufgenommen. — Man versichert, daß der Prinz Albert dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben der Königin Viktoria mitgebracht hat, von dessen Inhalt derselbe sehr erfreut sein soll. Briefe aus Boulogne erzählen, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen große Herzlichkeit und Zuvorkommenheit herrscht. Jener nöthigt diesen stets, zu seiner Rechten Platz zu nehmen, und dieser wehrt sich jedesmal gegen die ihm, da er nicht Souverän ist, eigentlich nicht zustehende Ehre. Sie sprechen meist französisch mit einander, zum öftern aber auch englisch, das dem Kaiser ganz geläufig ist. Unter den Zuschauern hört man häufig auf der einen Seite Vive le Prince! Vive l'Angleterre! auf der anderen Hurrahs und Hochs auf den Kaiser. —

Paris, 9. Sept. Der Moniteur verkündet aus Therapia vom 30. v. M., daß die pontische Expedition am 2. Sept. abgehen sollte. Cholerafälle immer seltener. Den eingetroffenen Belagerungspark nimmt die Armee mit vor Sebastopol. Ein Tagsbefehl St. Arnauds vom 25. August enthält die Phrasen: Die Stunde des Kampfes hat geschlagen. Die Vorsehung ruft uns nach der Krim vor Sebastopol. Ihr findet dort gesundes Klima, den Sitz der russischen Seemacht. Das Unternehmen ist Euer würdig. Ihr werdet von einer Kriegsflotte unterstützt, furchtbarer als alle bisher bekannten. Die Alliirten verfügen über 3000 Geschütze, und 25000 tapfere Matrosen werden die unerschrockene englische Division, auserwählte heldenmüthige Truppen der Pforte und den Kern der französischen Armee dorthin führen. Darin erblicke ich ein Pfand des Erfolgs. Den Erfolg selbst werden bald die drei vereinigten Paniere auf den Wällen von Sebastopol feiern. (A. Z.)

Das Journal du Havre erfährt aus Cherbourg, daß dort offiziell angezeigt worden ist, daß zwischen dem 5. und 10. Oktober 46 Schiffe, worunter 10 englische Transportfahrzeuge, eintreffen werden, die das Ostsee-Expeditionskorps nach Frankreich zurückbringen. Nach bewerkstelligter Ausschiffung wird ein Theil der Flotte vor Cherbourg bleiben, die andere sich nach Brest begeben.

Spanien.

** Die gewöhnlichen Madrider Nachrichten sind vom 3. September: Wie schon bekannt, hat die Madrider Provinzial-Junta sich aufgelöst. In ihrer Abschieds-Proklamation sagt sie: „Jetzt, da die Nationalgarde, Schutzwehr unsrer traditionellen Freiheiten, unter den Auspizien der Junta organisirt, da die alte Deputation und die freien Gemeindekörperschaften wiederhergestellt, da eine nationale Regierung konstituirt ist und da die konstituirenden Cortes, die die Errungenschaften unsrer politischen Revolution befestigen werden, auf dem Punkte stehen, sich zu versammeln, hält die Junta ihre Mission für beendet. Im Sieg vereinigt, wie sie es in der Gefahr war, hat sie ihre Auflösung beschlossen und ihre Mitglieder werden in den Schooß des Volks zurückkehren, aus dem sie hervorgegangen waren. Sie hat sich gleichwohl nicht trennen wollen, ohne der aus der Revolution entstandenen Regierung diejenigen zu empfehlen, die in der Hauptstadt der Monarchie sie durch ihren Heroismus befestigt und mit ihrem Blut besiegelt haben." Diese Proklamation ist von Evariste san Miguel als Präsidenten, dem Marquis de Fuentes del Duero als Vicepräsidenten u. s. w. unterzeichnet. — Narvaez war am 30. August noch zu Loja. — Die Regierung hat die revoltirte Junta von Salamanca für aufgelöst erklärt und von Valladolid 4 Kompagnien Linientruppen dorthin geschickt. — Die Bank endossirt die 56 Millionen, die die Regierung negotiiren will. Darin besteht die Garantie, die sie übernimmt. — Die España erhebt sich mit gleichem Eifer gegen die Karlisten und gegen die Anhänger einer Föderativ-Republik. — Die Königin Christine hat, wie behauptet wird, für die Verwundeten der Revolution 10,000 Fr. hergegeben. — Der Aufstandsversuch vom 28. soll in einer geheimen Sitzung des Union-Clubs wenige Stunden vor seiner Sprengung durch die Nationalgarde beschlossen worden sein. — Am 3. versammelten sich zum ersten Mal die Madrider Wahlcomité's.

Griechenland.

Aus **Missolunghi**, 18/30. August, wird geschrieben: Unsere Nachrichten aus Piräus und Syra sind nicht weniger betrübend als vor acht Tagen. In Piräus, wo die Einwohnerzahl von 5000 sich auf 1200 verminderte, ja nach anderen Angaben auf noch weniger herabsank, ist die Krankenzahl bis zu 24 an einem Tage gestiegen. In Syra gibt ein Brief die Zahl der Todten vom 2. bis 12. August auf 208 an. Auch geht die Sage von Erkrankungen auf Tinos und auf Andros. Athen blieb bisher verschont. (Tr. Z.)

Aus **Patras** vom 30. August wird die Verminderung der Cholera in Piräus, dagegen Zunahme derselben in Syra gemeldet. (Trst. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 8. Septbr. Abends. Sechs Schiffe mit französischen Landungstruppen liegen hier vor Anker. Es heißt die Cholera soll an Bord sein. Eine größere Anzahl Schiffe in Sicht, angeblich auf der Rückkehr nach Frankreich. (Allg. Z.)

Kopenhagen, 8. Septbr. Der Statsrath Uffing hat dem Reichsrath die Proposition vorgelegt, daß diesem in Finanzsachen ein beschließender Charakter beigelegt werde. Oberst Tscherning's Propositionen gehen noch weiter. (A. Z.)

Stockholm, 6. Sept. (H. C.) Schwedische Blätter berichten, daß Gustafsvärn nicht von den Russen, sondern von den Engländern in die Luft gesprengt wurde, nachdem die Festung von ihnen erst genommen worden.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 10. Sept. Stand der Brechruhr. Am 9. Sept. sind dahier gestorben: An der Brechruhr 31, überhaupt gestorben 51 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 9. September 72, um 9 mehr als am vorigen Tage, dagegen betrugen die Todesfälle an der Cholera um 13 weniger als am vorigen Tage.

** **München**, 11. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1273 Personen besucht.

** **München**, 10. Sept. Vorgestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr von 449 Personen besucht.

Regensburg, 9. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 2 Zugang: 1 weibl. (rückfällig), gestorben — genesen —; heutiger Stand 3.

Bamberg, 9. Sept. In der Zwangsarbeitsanstalt zu Ebrach sind seit dem 4. d. Mts. bis zum gestrigen Tage einschlüßlich an der Brechruhr weitere 19 Personen erkrankt, 5 gestorben, 7 genesen und 9 in ärztlicher Behandlung. (Bamb. Ztg.)

Schweiz. Genf. Laut einer öffentlichen Erklärung der in Genf aufhältlichen republikanischen Flüchtlingen Constanze Beart ist in ihrem Hause auf Befehl des Bundesrathes eine Nachforschung nach Mazzini angeordnet worden, welche Herr Staatsrath Castoldi in Person, begleitet von einem Substitut des Generalprokurators, einem Polizeikommissär und drei Polizeiagenten, vornahm.

Frankreich. ** **Paris**, 9. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser eine Commission zum Sammeln, Ordnen und Publiciren der Correspondenz Napoleons I. über verschiedene gemeinnützige Angelegenheiten eingesetzt hat. An der Spitze dieser Commission steht der Marschall Vaillant. Mitglieder derselben sind u. A. Baron Dupin, Graf Boulay de la Meurthe und G. Merimée — Der „Moniteur veröffentlicht eine Liste, nach welcher den Militärs, welche sich bei der Einnahme von Bomarsund ausgezeichnet haben, Ehrenbelohnungen zu Theil wurden. Die Brigade-Generale Alcide Ferdinand Gretz und Friedrich Joseph d'Hugues wurden zu Kommandeuren, und eine Anzahl Militärs zu Offizieren und Rittern der Ehrenlegion ernannt. — Der Moniteur schreibt aus Boulogne v. 8. September, daß die großen Manöver am selbigen Tag in der Ebene von Marquise in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Albert stattfanden, und daß Sr. Majestät und Sr. Königl. Hochheit, die sich schon um 6 Uhr Morgens eingefunden hatten, um 3 Uhr nach Boulogne zurückkehrten, wie gewöhnlich unter dem lebhaften Rufen der Bevölkerung und Soldaten. Der Moniteur berichtet, daß im Laufe der letzten Woche des August wieder 5 Kriegsschiffe und 24 Handelstransportschiffe mit Truppen, Pferden Munition und Schlachtvieh von Malta nach Trient abgingen. Der Maire von Bordeaux hat dem dortigen Gemeinderath jetzt offiziell angezeigt, daß der Kaiser bei der Rückkehr der Kaiserin aus Biaritz dort anwesend sein und einem ihm zu Ehren zu veranstaltenden Ball beiwohnen wird. — Man spricht viel von gelungenen Versuchen mit dem wieder entdeckten griechischen Feuer. Ein Chemiker zu Puteaux bei Paris, Namens Blanche, hat den Abgeordneten Belmontet dermaßen von der furchtbaren Wirksamkeit seiner Erfindung zu überzeugen gewußt, daß dieser den Kaiser davon in Kenntniß setzen zu müssen glaubte, und Hr. Blanche ist schon nach Boulogne berufen, um dort entscheidende Experimente zu veranstalten. Wenn die Erfindung sich bewährt, so wird sie den Namen: „Feuer von Puteaux", erhalten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joseph Schnelldorfer, k. Hofheizer von hier, 31 J. a. — Friederike Kininger, Dienstmagd von hier, 28 J. a. — Amalie von Roth, Ministerialrathstochter von hier, [illegible] J. a. — Kreszenz Steinberger, Steindruckerswittwe von Weggheim, Ger. Neustadt, 54 J. a. — Kath. Morgotti, Kaminkehrermeisterswittwe von Traunstein, 79 J. a. — M. Gräfin von Karischlin, 70 J. a. — Leonhard Barth, Bäckerhelfer von hier, 73 J. a. — Johanna Hofmann, Schneidermeistersgattin von hier, 58 J. a. — Kasp. Hohenleitner, Hausknecht von Germering, Gerichts Bruck, 45 J. a. — Anna Huber, Schuhmacherswittwe von h., 41 J. a. — Anna Bessenbacher, Tischlergesellensfrau von hier, 43 J. a. — Jos. Winkler, kgl. Geometer von hier, [illegible] J. a. — Sim. Stelzl, Maurer von Nymphenburg, 64 J. a. — Magd. Mosmüller, Taglöhnerswittwe von hier, 72 J. — Maria Stattberger, Taglöhnersfrau von hier, [illegible] J. a. — Anton Stöger, Güterschaffner von hier, 60 J. a. — Karolina Gräfin von Thürheim, Rechnungskommissärswittwe von hier, 43 J. a. — Kath. Lechl, Landkrämersfrau von hier, 35 J. a. — Xaver Schön, Soldat vom k. 1. Kürassierregiment, 49 J. a. — Johann Marschall, Soldat vom k. 5 Infanterie-Regiment, 23 J. a. — Jakob Reiner, Fuhrsoldat vom k. 1. Artillerieregiment, 22 J. a. — Kreszenz Schwab, Metzgerswittwe von hier, [illegible] J. a. — Karl Sendner, Marktinspektor von hier, 67 J. a. — Mich. Erlinger, Metzger von hier, 53 J. a. — Ottilia Bleicher, Handlungsbuchhaltersgattin von hier, 29 J. a. — Mich. Steinhart, Kochknecht v. [illegible], 23 J. a. — Theres Käufler, Taglöhnersfrau von hier, 47 J. a. — Magdalena [illegible], Lederers-wittwe von hier, 86 J. a. — Klara Sieber, [illegible]wittwe von hier, 76

J. a. — Joseph v. Kramer, k. pens. Bauinspektor von hier, 74 J. a. — Rosina Hamberr, k. Kriegsministerialsekretärswittwe von hier, 52 J. a. — Kath. Attenhofer, Rathstochter von hier, 76 J. a. — Babette Steinberger, Wegmeisterswittwe von hier, 73 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. Gg. J. Häcker, p. kgl. Gerichtsvorstand, 63 J. a., in Würzburg. — Frl. J. Reiffer, in Augsburg. — Hr. M. Haltermann, Kaufmann, 69 J. a., in Augsburg — Hr. Andr. Hirtter, k. Dampfschiffahrtsagent, 44 J. a., in Passau. — Frau J. Eberhard, k. Kreiskassaoffizianteswittwe, 67 J. a., in Passau. — Frau Walburga Wildt, Revierförsterswittwe, in Augsburg. — Hr. Joh. Ant. Banoni, k. Wechselsensal, 80 J. a., in Augsburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 9. Sept. 1854.

Getreide-Gattung	Voriger Rest	Zufuhr	Ganzer Stand	Verkauf	Rest	Mittelpreis		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	327	1430	1757	1740	17	30	36	2	57	—	—	53246
Korn	31	1100	1131	1128	3	21	3	1	45	—		23740
Gerste	11	1775	1786	1786	—	13	43	1	27	—	—	24502
Haber	37	949	976	969	7	7	17	—	18	—	—	7059
Repssamen	—	90	90	89	1	27	58	—	45	—	—	2486
Leinsamen	—	52	52	49	3	22	20	—	15	—	—	1094
Summe	406	5396	5792	5761	31							112126

Münchener Holzpreise vom 8. Sept.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 51 kr. Birkenholz 8 fl. 54 kr. Föhrenholz 8 fl. 36 kr. Fichtenholz 8 fl. 12 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 11. Sept. bis 18. Sept. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. M. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 47 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 21 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 7 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Gabernmehl d. V. 1 fl. 51 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 40 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 34 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 11 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 8. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 50 kr. = 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 34 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 374 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46.

** Frankfurt a. M., 9 Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $72^{3}/_{8}$, $4^{1}/_{2}$proz. $62^{7}/_{8}$. Bankaktien 1150; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81; spanische Differés $18^{1}/_{4}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proz. Obligationen $96^{3}/_{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $125^{3}/_{4}$. Wechselkurse: Paris $93^{1}/_{4}$; London 117; Wien $100^{1}/_{2}$.

Frankfurt, 9. Sept. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.; Pistolen 9 fl. 31-32; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 1 B; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44 B; Randdukaten 5 fl. 34 B; 20 Franken-Stück 9 fl. 22 B.; Engl. Sovereigns 11 fl. 39-41; Gold al Marco 374 B; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46.

Berlin, 8. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine $84^{1}/_{4}$ B., $83^{3}/_{4}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

Berlin, 9. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine —— B., — G.; Köln-Mindener $123^{1}/_{2}$ B., $122^{1}/_{2}$ G.

** Wien, 9. Septbr. 5proz. $85^{1}/_{2}$; $4^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132^{1}/_{4}$; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 93; Nordbahnaktien 1740. Wechselkurse: Augsburg uso 118; London 3 Mt. 11.33 Geldkurs: Münzdukaten $24^{1}/_{2}$ Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $95^{1}/_{4}$.

** Paris, 8 Sept. $4^{1}/_{2}$ proz. 98.— (baar), 97.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.50 (baar), 75 — (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 858 75 (baar), 861.25 (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 808 25 baar, 807 50 (a. 15. Sept.). Span. 3proz. $36^{1}/_{4}$ G., innere Schuld $32^{1}/_{8}$ G. N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

** Paris, 9 Sept. $4^{1}/_{2}$proz. 97.90 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz 74.05 (baar), 74.20 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn —.— (baar), 865.— (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 808 75 baar, 810.— (a. 15 Sept.) Spanische 3proz. $36^{1}/_{4}$ G., innere Schuld 32^{3}, G., Neue Convert. —— G., Pass. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm. Anl. 84. Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. —

** London, 7. Sept. 3% Konsols $95^{1}/_{8}$ —; $3^{1}/_{2}$proz. ——. Spanische 3proz. — Neue Convert. ——; Pass. $3^{3}/_{8}$; Portug. 5proz. —. (Cons.) 4proz. — —; Ruß. 5proz — Coup. ab., $4^{1}/_{2}$proz. —

** London, 8. Sept. Konsols 3proz. 95; neue $3^{1}/_{4}$proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Pass. $5^{1}/_{4}$; Port. 5proz. —; 4proz. —.— Ruß. 5proz. — —, $4^{1}/_{2}$proz. $88^{1}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5940 (2a) **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgericht
Nürnberg

Rudinger gegen Rothschild
Arrest betreffend.

wird hiemit im nebenbezeichneten Betreffe auf klägerisches Anrufen vom 25. Juli, praes. 4. August d. Js., wiederholt Termin zur Justifikation des unter dem 28. Juli 1848 beantragten und unter dem 30. ejusd. erwirkten Arrestes auf

Donnerstag den 4. Januar k. Js,
Vormittags 9 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nr. 16

anberaumt, wozu beide Theile hiemit geladen werden, der Kläger unter dem Präjudize, daß im Falle seines Nichterscheinens der Arrest aufgehoben würde, der Beklagte, der Kaufmann David Rothschild aus Schwabach, da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden kann, ediktaliter unter dem Präjudize, daß im Falle seines Ausbleibens der Arrest als gerechtfertigt angesehen, sohin bestätigt würde. Das Duplikat des klägerischen Antrags liegt für den Beklagten zur Empfangnahme auf der Gerichtskanzlei bereit.

Nürnberg den 25. August 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

C.-R. 11201/I. c. Wolf.

5951. **Erkenntniß.**

In der Universal-Konkurssache über das Vermögen der Bauerswittwe Anna Christine Müller von Lößhof erkennt das königl. Landgericht Feuchtwangen auf den Grund der Akten zu Recht:

I. Daß alle Diejenigen, welche in dem auf Montag den 31. Juli heurigen Jahres angestandenen ersten Edittstage nicht erschienen sind, resp. nicht liquidirt haben, von der gegenwärtigen Konkursmasse, wie hiermit geschieht, auszuschließen seien.

II. Daß der in jenem Termine abgeschlossene Vergleich gerichtlich bestätigt werde.

V. R. W.

Gründe.

rc. rc. rc.

Feuchtwangen, 25. August 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.
Richter, k. Landrichter.

C. R. 19020. c. Roth.

5617.(2b) **Publicandum.**

In der Johann Eberhardt Adamischen Kuratel werden alle Diejenigen, welche an die Masse, die nach Abzug der bis jetzt erwachsenen Gerichtskosten aus 172 fl. besteht, Ansprüche geltend machen wollen, auf

Dienstag den 26. Septbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

ins Kommissionszimmer Nro. 5

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterschienenen bei etwaiger Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden, und angenommen wird, sie willigten in die Hinausgabe der Kautionsurkunde mit der Löschungsbewilligung versehen.

Bayreuth am 14. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
Bayreuth.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Waldenfels.

C.-R. 7724. c. Kropf.

5950. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der am 21. August l. Js. anberaumten Versteigerung des Anwesens des Drechslermeisters Isaak Herzfelder dahier ein Steigerungslustiger sich nicht eingefunden hat, so wird dasselbe nebst Stallung, Hofraum und Pflanzgärtl wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 – 12 Uhr,

anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diesmal der Hinschlag nach §. 55 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Bekanntmachung im Sulzbacher Wochenblatte Nr. 30, im Korrespondenten von und für Deutschland Nr. 197, und in der Neuen Münchener Zeitung Nro. 190, bezogen.

Sulzbach am 6. September 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-R. 4770/I. **Chevigny**, k. Landrichter.

5955. **Bekanntmachung.**

Der Dienstknecht Friedrich Oetter von Lahm will nach Nordamerika auswandern, weshalb Ansprüche an denselben am

Samstag den 16. September l. Js.,
früh 9 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtbeachtung dahier anzumelden sind.

Bayreuth den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 7060. **Zehrer.**

5954. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Mulzer von Bärnreuth will nach Nordamerika auswandern, weshalb Forderungen oder sonstige Ansprüche bis längstens

den 16. d. Mts. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Berneck am 1. September 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

C.R. 16099. **v. Ammon**, k. Landrichter.

5456.(2b) **Ediktal-Ladung.**

Ueber das Vermögen des landesflüchtigen Kaufmanns und Schnittwaarenhändlers Leeb Affelder von hier ist vermöge rechtskräftigen, diesseitigen Dekrets vom 20. Juni lfd. Js der Universal-Konkurs erkannt worden, und es werden daher die gesetzlichen Ediktstermine nachstehendermassen festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und vorschriftsmäßigen Nachweisung der Forderungen
Donnerstag der 28. Septbr. l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen
Donnerstag der 19. Oktbr. d. J.,
3) zur Schlußverhandlung, beziehungsweise zur Abgabe der Replik und Duplik
Donnerstag der 16. Novbr. l. Js.,
jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** an.

Sämmtliche Gläubiger werden zur Wahrung ihrer Rechtszuständigkeiten hievon in Kenntniß gesetzt, und zwar unter Androhung der Rechtsnachtheile, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Verlust der Forderung der Masse gegenüber, das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den betreffenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hiebei wird bemerkt, daß nach dem vorliegenden Inventar die Aktivmasse außer mehreren uneinbringbaren Ausständen, in 4598 fl., die Passivmasse dagegen, so weit sie bis jetzt bekannt, in 10,850 fl. 32 kr. bestehe.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Gemeinschuldner Löb Affelder noch etwas schulden, oder welche zur Konkursmasse gehörige Vermögensbestandtheile in Händen haben, aufgefordert, die schuldigen Beträge bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht einzuzahlen, oder solche Vermögensbestandtheile dem unterfertigten Gerichte zu übergeben.

Fürth den 22. Juli 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.

C.N.12077. c. Lehner.

5945. **Bekanntmachung.**

Gant des Krämers Johann Huber von Arbisbichel betr.

Zur öffentlichen erstmaligen Versteigerung der zur rubrizirten Gantmasse gehörigen Objekte, und zwar der gemäß gerichtlichem Schätzungsprotokoll vom 14. Sept. 1848 auf 163 fl. 6 kr. gewertheten Mobiliarschaft ist auf
Samstag den 21. Oktober l. Js.,
von **Vormittags 9 Uhr** an,
dann zur Subhastation der Immobilien auf
Samstag den 11. November l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,
in loco Arbisbichel Termin angesetzt.

Diese bestehen in dem Krämerhaus Nro. 56 zu Arbisbichel, haldgemauert mit angebauter Stallung und Stadel und Scharschindeldach, nach obigem Schätzungsprotokoll werth 800 fl.; in der Holzschupfe von Holz mit Scharschindeln, werth 150 fl., und in folgenden Grundstücken:

Hausgarten Pl.-Nr. 747 u. 748 zu 0 Tagw. 28 Dez., werth 40 fl.,
die große und kleine Weitmooswiese zu 9 Tgw. 29 Dez., Pl.-Nr. 2564 u. 2571, die zwei Stadel von Holz auf diesen beiden Wiesen, zusammen werth 80 fl., à 60 fl., zusammen werth 557 fl. 24 kr.

Das auf diesem Anwesen bisher ausgeübte Krämergewerbe beruht auf persönlicher Konzession.

An Lasten haften auf den Gantobjekten:

a) nach dem Provisorium ein Grundsteuersimplum von — fl. 23 kr. 2 hl.,
b) nach dem Definitivum 1 fl. $36^{34}/_{100}$ kr. Grundsteuersimplum,
c) nach dem Definitivum — fl. 3 kr. Haussteuersimplum, dann ein bei einer eintretenden Besitzveränderung mit dem doppelten Betrag dem Staatsärare abzulösendes Handlohnsfixum von 47 fl. 15 kr., und ein aus einem Kapital von 17 fl. 10 kr. 2 hl. hervorgehender jährlicher Gefällsbodenzins von — fl. 41 kr. 1 hl.

Der Hinschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe, und Steigerungslustige haben sich am Versteigerungstermine über genügendes Vermögen und guten Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Laufen am 29. August 1854.

Königliches Landgericht Laufen.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 5651/II. **Seydel.**

5411.(3b) **Ediktalcitation.**

Seit dem Anfang dieses Jahres vermißt der k. Kämmerer Amand Joseph Freiherr von Guttenberg eine mit 4 Prozent verzinsliche k. b. Staatsschuldurkunde vom 3. März resp. 18. April 1840 Nr. $\frac{1318}{15,254}$ über 1960 fl. 56 kr., welche auf die k. b. Staatsschuldentilgungskasse als Ausstellerin und den Namen der Frhrl. v. Guttenberg'schen Gutsherrschaft Kirchlauter als Gläubigerin lautete und auf welcher noch die Lebenseigenschaft des fraglichen Ablösungskapitales vorgemerkt ist.

Auf Ansuchen des Eigenthümers wird daher der unbekannte Inhaber dieser Urkunde nach Verordnung vom 10. Oktober 1810 §. III. und IV. aufgefordert, dieselbe binnen **6 Monaten a dato** bei Gericht vorzuzeigen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

Bamberg, 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Conrad.

C.-Nr. 7048. Lindner.

5589.(3c) **Bekanntmachung.**

Am
Montag den 18. Septbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr
wird das der unterfertigten Administration adjudicirte Georg Dimer'sche Anwesen zu Schweighausen bei Abensberg, in loco Schweighausen öffentlich an den Meistbietenden und zwar vorbehaltlich hoher Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, eingeladen werden.

Das besagte Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stallung, Stadel und Backofen, mit 0,3 Dez. Baum- und Wurzgarten, dann aus 8 Tagw. 60 Dez. Gründen.

Die Gebäude sind in mittelmäßig baulichem Zustande erhalten und der Brandassekuranz mit 1000 fl. einverleibt; das Ganze aber wurde vor zwei Jahren auf 2177 fl. gerichtlich gewerthet.

Nähere Aufschlüße können hierorts täglich erholt werden.

Regensburg, 11. August 1854.

Kgl. Studienfonds-Administration St. Paul.
(L. S.) **Baier.**
C.-Nr. 289. Burgsteiner.

5939. **Ediktalcitation.**

Braml Magdalena gegen Wimmer Joseph pct. pat. et aliment.

In der Klagesache der Magdalena Braml von Aubof gegen Joseph Wimmer, Taglöhnerssohn von Vilshofen wegen Vaterschaft und Kindsalimentation ist zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf
Mittwoch den 11. Oktober l. Js.,
früh 9 Uhr,
anberaumt.

Da der Aufenthalt des Beklagten Joseph Wimmer unbekannt ist, so wird derselbe hiemit ediktaliter unter dem Rechtsnachtheile der Kostentragung und mit der Eröffnung geladen, daß er die Klage hierorts einsehen, und das Duplikat derselben in Empfang nehmen kann.

Zugleich wird derselbe beauftragt, die zum Kommissionstage einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls Dekrete an ihn lediglich an die Gerichtstafel affigirt und pro insinuatis erachtet werden würden.

Am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
Der königliche Landrichter:
C.-N.11352. **Fruth.**

5952. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 25. vor. Mts. wurden bei dem Bauern Heinrich Baum zu Lindenberg mittelst Einbruches folgende Gegenstände entwendet:

1) Ein Laib schwarzes Brod im Werthe von 18 kr.,
2) vier Stück Tuch, halb Leinwand, halb Baumwolle, zusammen circa 40 Ellen, werth 13 fl. 20 kr.,
3) ein weißes Betttuch von gleicher Beschaffenheit, werth 2 fl. An einer Spitze sind mit rothem Garn die Buchstaben A. B. eingenäht,
4) zwei gemodelte Tischtücher von Leinwand, und zieht sich durch eines derselben mittendurch ein rother Streifen, werth 3 fl.,
5) ein roth und weiß gegitterter baumwollener Bettüberzug, werth 1 fl. 45 kr.,
6) zwei Kopfkissen, eines von gleicher Beschaffenheit, eines blau und weiß gegittert, werth 42 kr.,
7) ein leinener blaugedruckter Bettüberzug, werth 3 fl.,
8) drei Stück geräuchertes Schweinfleisch, werth 3 fl.,
9) ungefähr 3 Pfund Schweinschmeer, werth 36 kr.,
10) eine Sackuhr mit neusilbernem Gehäuse, weißem Zifferblatt mit deutschen Zahlen, und war bei der Zahl 3 und 7 neben am Rande das Zifferblatt Etwas ausgesprungen, und das Herausgesprungene schlecht wieder hineingemacht, so daß diese Aussprünge gelb sehen. Die Zeiger waren von Stahl, blau angelaufen, mit Ringelchen vorne bei den Spitzen. Der Bügel an der Uhr war rund und das Gehäuse ganz glatt und die Uhr selbst ziemlich dick, werth mit dem daran befindlichen Kettchen 4 fl. 45 kr.,
11) eine schwarzseidene Halsbinde, an einem Eck ein wenig aufgeschlitzt, werth 45 kr.,
12) ein baumwollenes, schon getragenes Mannshemd, werth 40 kr.,
13) eine silberne Kette, drei bayerische Ellen lang, werth 6 fl. 24 kr. Es befindet sich daran eine kleine, silberne Eichel,
14) drei seidene Tüchlein mit schwarzem Grunde und roth gestreift, werth 5 fl.,
15) zwei dergleichen mit grünen Franzen, werth mit Rücksicht auf den Ankaufspreis 6 fl.,
16) eine desgleichen ganz schwarzseidene, werth 1 fl.,
17) eine desgleichen mit blauen und kaffeebraunen Blumen, blau gefranzt, werth 2 fl.,
18) zwei buntfarbig gedruckte desgl., werth 2 fl.,
19) drei Schürzen, darunter der eine von rothem Kattun, der andere von grünem Merino und der dritte roth, schwarz und weiß geblümt, werth 3 fl.,
20) ein Paar Frauenschuhe, sogen. Schleicher, noch ganz neu, werth 1 fl.,
21) 2 Rasiermesser, wovon das eine eine hölzerne, das andere eine schon zerbrochene schwarzhornene Schaale hat, im Werthe von 48 kr.,
22) eine Geldtasche von rothem Schafleder mit grüner Einfassung nebst daran hängendem schwarzlakirtem Riemen, werth 40 kr.,
23) eine rothbaumwollene Schürze im Werthe von 45 kr.

Ein Theil hievon wurde bei des Diebstahls verdächtigen Individuen wieder erlangt, der größere Theil aber geht noch ab.

Ein Angeschuldigter will die bei ihm vorgefundenen Kleidungsgegenstände von einem unbekannten, graumontirten Burschen in Kasendorf, eine weitere Angeschuldigte aber die ihr abgenommenen Effekten gleichfalls von einem unbekannten Menschen von großer und starker Körperbeschaffenheit und schwarzem langen Gesichte erhalten haben, und die letztere fügt noch bei, das betreffende Individuum, dem Anschein nach in den mittleren Jahren stehend, habe einen weiß und schwarzfarbigen Rock, eine weißliche gegitterte Weste, gestreifte dunkle Hosen und eine blaue Schildkappe getragen, einen oben krummgebogenen Stock mit sich geführt, und sich am 26. v. Mts. in Kulmbach auf das Neumarkter Thor zu begeben.

Man stellt das Ansuchen, wegen der gestohlenen Sachen sorgfältige Spähe anzuordnen, und von den obigen Angaben der bereits Angeschuldigten, obwohl ihnen die Merkmale der Wahrscheinlichkeit mangeln, wenigstens geeignete Notiz zu nehmen, sachdienliche Ergebnisse aber alsbald anher zu vernachrichtigen.

Thurnau den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Thurnau.
Der königl. Landrichter:
Landgraf. c. Lutz.

5333.(3b) **Bekanntmachung.**

Der Bierbrauereibesitzer Karl Reidhardt dahier und dessen Verlobte, die Bierbrauerstochter Sophia Margaretha Beyer von hier haben nach Ehevertrag vom Heutigen auf den Grund der Bestimmungen der hier zur Anwendung kommenden Kulmbacher Landeskonstitution wegen Minderjährigkeit der Braut die Gütergemeinschaft für die einzugehende Ehe ausgeschlossen, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Neustadt a/A. den 22. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
v. n.
Scheidewand.
C.-N. 10638. c. Weißmann.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 217.

Neue Münchener Zeitung.

[illegible] in ganz Bayern [illegible] 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, [illegible] u. s. w. abonnirt man [illegible] Nro. 23 in [illegible] Paris, welcher auch Inserate und [illegible]

Dienstag den 12. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
8.	+8°,4	+12°,0	+8°,7	317''',90	317''',71	317''',56									Etw. bewölkt.	Bewölkt.	Etwas bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +9°,7.			Mittlerer Barometerstand: 317''',72.			3''',5	3''',1	2''',6	N.	N.	N.	—	—			

München, 12. September

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 29. vor. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer, Geheimen Rath und Vorstand des königl. geheimen Staats-Archives, Carl Maria Frhrn. v. Aretin, die Bewilligung zur Annahme und Tragung des demselben von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens II. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 4. lauf. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberzollassessor Dr. Johann Michael Diepolder die Bewilligung zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ordens der eisernen Krone III. Klasse zu ertheilen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Sept. Stand der Brechruhr. Am 9. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 43, überhaupt gestorben 50 Personen. Die Todesfälle an der Cholera betrugen 12 mehr als am vorigen Tage, dagegen betrug der Zugang an Neuerkrankten am 10. September 59, sonach 13 weniger als Tags vorher.

** München, 11. Sept. Gestern fand auf der München-Starnberger Eisenbahnstrecke zum ersten Male in ihrer Verlängerung die Fahrt bis Mühlthal statt. Vom heitersten Himmel begünstigt, langte der Zug mit der festlich geschmückten Lokomotive und von einem sehr zahlreichen Publikum besetzt um 7½ Uhr an der Station Mühlthal an, begrüßt von Böllerschüssen und einer großen Menge zusammengeströmten Volks aus den nahe liegenden Ortschaften. Die provisorische Haltstelle war verziert mit Fahnen, Wimpeln und Laubgewinden, in dessen Mitte der Namenszug Sr. Majestät des Königs in einem Kranze prangte; wie überhaupt der ganzen Felsenwand entlang Fahnen flatterten. Wir wären somit wieder um eine Station näher gerückt dem freundlichen Starnberg, welches man in einer kleinen Stunde bequem erreichen kann, die um so kurzweiliger wird, da der Weg durch das romantische Mühlthal seinen Lauf nimmt.

Straubing, 8. Septbr. Gestern wurde die seit 3 Monaten im Baue begriffene Nothbrücke über den Hauptstrom der Donau vollendet, und dem öffentlichen Verkehre übergeben. In so weit und als Laien eine Beurtheilung deren Solidität zusteht, glauben wir allerdings, daß sie geeigenschaftet ist, dem starken Andrange eines Eisstoßes zu widerstehen. Sehenswerth ist hievan das über das Mitteljoch führende 85 Fuß breite Hängwerk, welches der Dampfschifffahrt hinlänglichen Raum zu freier Bewegung darbietet. Es wird bereits die alte Brücke abgetragen, und soll noch heuer mit dem Bau der definitiven massiven, blos durch einen Mittelpfeiler zu unterstützenden Brücke begonnen werden. (Landsh. Ztg.)

Vilshofen, 9. Sept. Das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät unserer allgeliebten Königin wurde gestern dahier festlich begangen und vom herrlichsten Wetter begünstigt. Unser Landwehrbataillon, welches bekanntlich im Jahre 1849 von der Königin Marie Majestät eine prachtvolle Fahne als Geschenk erhielt, zog in Parade vom Exercierplatz auf den Stadtplatz und von da nach [illegible] Grüße der anwesenden königlichen Herren Beamten und städtischen Magistratspersonen in die Kirche, woselbst ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Die während desselben von Hrn. Cooperator Hackl abgehaltene Festpredigt war sehr gediegen und erregte beim Schlusse, als der hochwürdige Prediger die heilige Schutzpatronin Bayerns um Schutz des Vaterlandes und des königlichen Hauses anflehte, allgemeine Rührung und [illegible]. Nach dem Te Deum zog das Bataillon vor das k. Landgerichtsgebäude, woselbst von dem Musikkorps die Nationalhymne und [illegible] die Hochrufe [illegible] wurden, worauf die Landwehr wieder zum Exerzier-Platze abmarschirte. Nach beendeter Feierlichkeit versammelten sich die H.H. k. Beamten, der Magistrat und das Offizierkorps im Gasthofe des Hrn. Karl Föckerer, um auf das Wohl der allerhöchsten Landesmutter ein Glas Wein zu leeren, wozu Hr. Bürgermeister Straiber den Trinkspruch vortrug. — Nachmittags war von Seite der Landwehr Festschießen in der städtischen Schießstätte; zu welchem sich auch sämmtliche Offiziere eingefunden hatten. Nach dessen Beendigung brachte Hr. Major v. Mühldorfer auf Se. Maj. den König, Ihre Maj. die Königin und das ganze Königliche Haus einen Toast aus, dessen dreifaches Hoch von den Fanfaren der Musik und dem Donner der Böller über die Stadt hin getragen wurde. Allseitig herrschte die reinste Fröhlichkeit und Herzlichkeit, so daß man trotz der fühlbaren Kühle der Luft erst gegen Abend die sehr schönen Anlagen des Groll'schen Sommerkellers, bei welchem sich die Schießstätte befindet, verließ.

Passau, 8 Sept. Das am Montag zu seiner ersten Bergfahrt von hier abgegangene Inn-Dampfschiff fuhr an diesem Tage bis Braunau, den nächsten Tag nach Mühldorf und kam am Mittwoch in Rosenheim an. Von da legte es gestern trotz des geringen Wasserstandes und der vielen engen und niederen Brücken den Rückweg von 31 Stunden in 9 Stunden ohne den geringsten Unfall zurück und kam Abends gegen 6 Uhr wohlbehalten wieder hier an. (P. D. J.)

§ Augsburg, 10. Sept. Dieselben beruhigenden Nachrichten, wie sie aus der Residenzstadt hinsichtlich des Krankheitsstandes zu uns gelangen, sind wir in der frohen Lage auch von hier mittheilen zu können, indem der neueste Standesausweis einerseits weniger neue Todesfälle und andererseits ein erhebliches Mehr der Wiedergenesenen aufführt, wie sich dieß aus folgender Uebersicht ergiebt: Krankenzahl am 8. September: 138; neuer Zugang 64 (26 männliche und 38 weibliche), gestorben sind 19 (7 weniger als am Vortage — 4 männliche und 15 weibliche); genesen sind 60 (38 mehr als Tags zuvor — 26 männliche und 34 weibliche), so daß die Krankenzahl am 9. September 128 betrug. Möge der Allerbarmer ferner mit Milde auf uns herabblicken, und die gefürchtete Krankheit, der bereits schon so viele Opfer gefallen, die so manches innige Band zerrissen und tiefe Trauer in unsere Herzen goß, bald ganz von uns nehmen! — Neben unseren wie Engel in Menschengestalt wohlthätig wirkenden und allenthalben hochgeschätzten barmherzigen Schwestern sind seit einigen Tagen auch vier von Neuburg an der Donau dahier angelangte barmherzige Brüder bei der Krankenpflege beschäftigt. Drei davon werden werden in loco und zwar im Filialspital Baugarten und im Hospital am rothen Thore, und einer in dem nahgelegenen Oberhausen, woselbst die herrschende Krankheit ebenfalls schon mehrere Opfer forderte, verwendet.

□ Nürnberg, 10. Septbr. Heute früh 6 Uhr hatten wir hier etwas über 4 Grad Wärme, gestern früh 6 Grad, eine Abkühlung der Luft, welche den Gewächsen auf freiem Felde verderblich war, namentlich dem Nachtabak und den Kartoffeln. Uebrigens scheint die nächtliche Kälte deprimirend auf die herrschende Seuche zu sein, denn von gestern auf heute zählen wir nur 4 Erkrankungen, 7 Todesfälle, 3 Genesungen. 35 Individuen bleiben in ärztlicher Behandlung. Die Erkrankungen sind jetzt in der Regel sehr acuter Art, doch bewähren sich die prophylaktischen Maßregeln in jeder Beziehung und einige auffallend rasch erfolgte Todesfälle in den niederen Schichten haben auch da eine heilsame, zurückhaltende Lebensweise hervorgerufen. Manche Leute glauben eben immer noch, wenn sie das erste Uebelbefinden befällt, sie könnten dies mit Branntwein überwinden, und so trank denn ein Arbeiter erst vorgestern wieder bei dem Empfinden der ersten Cholerasymptome um 24 kr. Branntwein rasch hintereinander, doch die ausbrechende Krankheit war stärker als das Betäubungsmittel und der Unvorsichtige nach 8 Stunden eine Leiche. Gestern Abend starb der k. [illegible] Ohrnhöfer, der vor acht Tagen leicht erkrankte, [illegible] was aber doch nicht verhüten konnte, daß die Seuche [illegible] ergriff und dahin raffte.

Aschaffenburg, 9. Sept. Nachdem vorgestern das Geläute aller

Glocken den Vorabend des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie angekündigt hatte, wurde letzteres gestern durch Tagreveille, feierlichen Gottesdienst aller dahier vertretenen Konfessionen, Parade des Militärs und der Landwehr festlich begangen. Nach beendigtem Gottesdienste in der Hauptkirche, welchem auch Se. k. Hoheit Prinz Adalbert in Uniform beiwohnte, defilirten beide Truppenkörper vor Sr. Majestät dem Könige Ludwig. Abends hatte nach gewohnter Weise Zapfenstreich mit Musik statt. (Aschaff. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 10. Septbr. Eine diese Nacht hier vorgekommene Geisterbeschwörungs- und Schatzgräbergeschichte gibt viel von sich zu sprechen. Inzwischen ist das noble Geschäft durch die Polizei gestört worden und hat die vorläufige Verhaftung der auf dem neuen Kirchhof in voller Arbeit begriffen gewesenen Genossenschaft zur Folge gehabt. Näheres über die Sache mitzutheilen, geht vorerst noch nicht an, um der Entwickelung des weitern Verlaufs nicht störend entgegenzutreten. — Der „Staatsanzeiger“ gibt heute eine offene Erklärung in Betreff der hier bis jetzt an der Cholera vorgekommenen Krankheits- und Sterbefälle und verspricht dies auch in der Zukunft ganz rückhaltlos und offen zu thun, „weil, wie in dem Artikel sehr richtig gesagt wird, wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß eine offene Enthüllung der Thatsachen mehr zur Beruhigung des Publikums beiträgt als geheimnißvolles Verschweigen derselben, die, von Mund zu Mund gehend, durch die Fama vergrößert, eine monströse Gestalt gewinnen und dann erst geeignet sind, zu beunruhigen.“ Darum meldet der Staatsanzeiger unverholen, daß außer den beiden ersten Fällen, wo die Cholera von Augsburg und München eingeschleppt worden war, aber nur den betreffenden Personen selbst den Tod gebracht hatte, bis jetzt zwei weitere Fälle vorgekommen sind, wo der Tod an der Cholera erfolgte. — In Betreff der in polizeilichen Beschlag genommenen Betten, die ein hiesiger Händler in Augsburg aufgekauft haben sollte, wird gesagt, daß die eingeleitete Untersuchung bis jetzt diesen Verdacht nicht bestätigt habe, dennoch werden diese Betten nicht herausgegeben, ohne zuvor einer sorgfältigen Desinfektion unterworfen worden zu sein. Uebrigens ist der Gesundheitszustand hier fortwährend gut.

Preußen — Berlin, 8. Sept. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König am 11. d. Mts. von Putbus über Stettin hier wieder eintreffen. Die früher beabsichtigte Reise Sr. Majestät nach Doberan ist aufgegeben. (Zeit.)

P.C. Ein uns zugehendes Schreiben aus Memel meldet, daß am 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, das Dampfschiff „Riga und Lübeck“, mit Gütern beladen von Lübeck kommend, in den dortigen Hafen einlief. Der englische Dampfer „Mercury“ beabsichtigte gegen Abend nach London abzugehen. — Von dem neulich gemeldeten Feuer in Crottingen sind, mit Ausnahme des Klosters und des evangelischen Bethauses sämmtliche Gebäude der Stadt eingeäschert worden. Ein großer Theil der ärmeren Einwohner soll noch unter freiem Himmel lagern. An Speditionswaaren sind nur einige 60 Ballen Hanf und Flachs verbrannt; der Gesammtverlust der Einwohner soll aber doch über 200,000 Thlr. Rubel betragen.

Oesterreich. — Wien, 7. Sept. Der heutige „Lloyd“ schreibt: Wir erhalten folgende Nachricht aus Jakobeny, 4. September: Se. kaiserl. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht befinden sich bereits in voller Genesung, werden jedoch noch einige Tage zur Erholung hier bleiben.

Belgien.

Brüssel, 6. September. Die Theuerungskrawalle haben leider nun auch ihren Weg hieher gefunden, nachdem sie vorige Woche durch mehrere Provinzialstädte die Runde gemacht. Vor dem Laden eines Bäckers, der ein unvollwichtiges Brod verkaufte, kam es gestern Abend um 9 Uhr zu einem ernstlichen Volksauflauf, wobei Fenster und Thüren des Ladens eingeschlagen, die Möbel zertrümmert wurden u. s. w. Der Bäcker selbst schwebte bereits über dem Brückengeländer der Senne, in welche ein Volkshaufen ihn werfen wollte, als die Polizei anlangte und ihn ihren Händen entriß. Die Polizei und der Bürgermeister wurden anfangs sehr übel empfangen; mit Hülfe ansehnlicher Gendarmerie- und Militärmannschaft gelang es ihnen jedoch um Mitternacht des Tumults Herr zu werden. Achtzehn bis zwanzig Individuen sind verhaftet; Militär und Gendarmerie sind konsignirt, und auch anderweite Vorsichtsmaßregeln getroffen, um für heute Abend die gefürchtete Wiederholung der gestrigen Auftritte zu verhüten. Das Brod ist seit vorgestern im Preise gestiegen, wiewohl die Kornpreise auf den letzten Märkten gefallen; überhaupt ist das Brod jetzt noch viel theurer als vor einem Jahr, wiewohl man überall den Segen der diesjährigen Ernte preist. Daher der Mißmuth der untern Klassen. (Schwäb. M.)

Frankreich.

** Paris, 9. September. Bei den gestrigen Manoeuvern zu Boulogne kommandirte der Kaiser in Person die „Franzosen“ gegen die „Russen“ unter General Schramm, die von dem Lager, dem sie sich zu sehr genähert hatten, zurückgetrieben werden sollen. Um 11 Uhr waren die „Russen“ total geschlagen und die ganze Armee lagerte sich zum Frühstück. Der Kaiser und der Prinz Albert thaten unter einem Zelt wie die andern, gingen aber hernach allein in einiger Entfernung auf freiem Feld auf und ab, wobei sie sich einer durch die Lebhaftigkeit der Gesten und Mienen allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Unterhaltung überließen. Nach den beiden höchsten Gästen bewirthete das Frühstückzelt auch die englischen Life guards und die kaiserlichen Hundertgarden, wobei es zuletzt zum völligen Fraternisiren kam, indem sich Life guards und Hundertgarden die Hände schüttelten und jene mit lauter: Oui Monsieur! diese im Gegentheil mit ihrem ganzen englischen Sprachvorrath d. h. mit lauter Yes! oh Yes! ihren durch den Champagner etwas aufgeregten Gefühlen Luft machten. Der Kaiser und der Prinz Albert wurden auf ihrem Rückweg nach Boulogne mit den Rufen: Vive l'Empereur! Vive Albert! Vive le Prince! begrüßt. Gegen 11 Uhr in der Nacht nahmen sie mit einem warmen Händedruck Abschied von einander und die Victoria and Albert segelte, von 21 Schüssen salutirt, nach England zurück.

Spanien.

** Der „Espanna“ zufolge war es am Sonntag, 8. September, Morgens 10 Uhr, daß die Königin Christine unter des Generals Garrigo nur 300 Mann Reiterei Bedeckung die portugiesische Grenze erreichte, nachdem sie also sechs Tage lang unterwegs gewesen war. Die Unruhen, wozu ihre Abreise an verschiedenen Punkten Veranlassung gegeben, scheinen überall beigelegt zu sein. Dagegen befindet sich der „Clamor publico“ durch ihm eingesandte Briefe bewogen, die Regierung zum Schutz der Fabrikanten gegen Complotte zum Aufhetzen der Arbeiter aufzufordern. Man redet diesen ein, höheren Lohn zu fordern, die Fabriken in Brand zu stecken u. s. w. Bei den Wahlen erhalten, so weit die Nachrichten bis zum 5. September voraussehen lassen, die entschiedenen Progressisten überall die ungeheure Majorität. — Der Correspondent der „Presse“ schreibt unterm 4., daß die Regierung den ganzen Prozeß wegen der Unruhen vom 28. August niederschlagen will. Drei französische Flüchtlinge, u. a. Xavier Durrieu, gewesener Redakteur des Courrier français, die verhaftet worden waren, sind ebenfalls wieder frei gelassen worden. Die „Patrie“ kündigt wieder einmal die friedliche Ordnung der Angelegenheit des Black Warrior an. Uebrigens soll Cuba gegen einen Handstreich gesichert sein, da es 20,000 Mann Infanterie und 1000 Cavalerie zur Garnison hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Sept. In den neuesten hier angekommenen deutschen Zeitungen findet sich eine telegraphische Depesche in der unter Andern von einer auf Aland bezüglichen Motion im Bauernstande die Rede ist. Eine solche Motion ist bis jetzt weder im Bauernstande verlesen, noch viel weniger, wie es einige deutsche Blätter aufgefaßt haben, bereits vom Bauernstande angenommen worden. Das Ganze reducirt sich bis jetzt darauf, daß ein Mitglied des Bauernstandes, Johannes Nilsson von Malmohus-Lehn, eine auf die Befreiung der Alands-Inseln von der russischen Herrschaft bezügliche Motion am 26. August im Vormittagsplenum des Bauernstandes eingegeben hat. Die Verlesung derselben ist, wie schon erwähnt, bisher noch nicht erfolgt. — Das neu ausgerüstete Linienschiff „Karl XIV. Johann“ liegt seit gestern in unserer Nähe, heute bei Rotholmen. (N.-Ztg.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Sept. Der heute erst veröffentlichte Tagsbefehl vom 29. v. Mts. bestätigt den bereits gemeldeten Besuch des Kaisers in Kronstadt, in Folge dessen die Truppen des Forts Paul I. und Kronschlott wegen schnellen Erscheinens beim Alarm auf den designirten Plätzen belobt und dem Kriegsgouverneur von Kronstadt, v. Dehn I., wie sämmtlichen Befehlshabern der dort stationirten Truppentheile der kaiserliche Dank ausgesprochen wurde. Die Soldaten erhielten ein Geldgeschenk von 1 Silberrubel per Kopf. (B. Z.)

Das tapfere Verhalten der Küstenbewohner des Weißen Meeres hat die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen und Se. Majestät veranlaßt, zu befehlen, daß die durch das Bombardement der englischen Kriegsschiffe zerstörten Häuser und die verbrannte Kirche des Dorfes Puschlacht auf Kronkosten wieder zu erbauen seien. — In Archangel sind bis zum 12. August 589 Seeschiffe angelaufen und 553 von dort ausgegangen.

Griechenland.

Athen, 2. Sept. Ein kgl. von Kalergis mitunterzeichnetes Dekret vom 22. Aug. enthält folgende Bestimmungen: Die Infanterie wird künftig aus 6 Linien- und 3 Jägerbataillonen bestehen. Die 6 Infanteriebataillone werden 3 Divisionen, jede unter dem Befehle eines Obersten bilden. Jedes Bataillon Infanterie und Jäger hat eine Fahne. Jedes Bataillon zählt 6 Kompagnien und besteht aus 3 Ober-, 24 subalternen, 79 Unteroffizieren, 18 Spielleuten und 614 Gefreiten und Soldaten, überhaupt im Frieden aus 737, im Kriege aus 1097 Mann. Die drei Jägerbataillone werden aus den jetzt bestehenden und nächstens aufzulösenden acht Grenzbataillonen gebildet werden. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 31. Aug. Auf den Alands-Inseln ist folgende Proklamation veröffentlicht und in allen Kirchen verlesen worden: „Wir, die unterzeichneten Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, ermächtigen hiermit die Behörden dieser Inseln, in ihrer Berufsthätigkeit nach wie vor fortzufahren, und wir bauen darauf, daß sie dieß mit Eifer und Umsicht thun werden. In Zeiten des Tumults und Krieges liegt es jedem wohlgesinnten Bürger ob, nach Kräften zur Aufrechthaltung der Ordnung und des Friedens beizutragen. Die niederen Klassen dürfen sich nicht zu dem Glauben verleiten lassen, daß kein Gesetz und keine Ordnung mehr bestehen; man wird dieselben vielmehr eben so strenge, wie bisher, zur Geltung bringen. Seit den neulichen Ereignissen, welche die Lage der Inseln geändert haben, ist die Blokade aufgehoben worden, und das Publikum wird davon in Kenntniß gesetzt, daß es ihm frei steht, auf [illegible] unter denselben Bedingungen und Privilegien, wie früher, Handel zu treiben. Jedermann wird davor gewarnt, irgend welchen Verkehr mit dem Feinde oder mit [illegible]

Finnland zu unterhalten, und Jeder, welcher dem Feind auf irgend eine Weise unterstützt, wird aufs strengste bestraft werden. Baraguay d'Hilliers. Charles Napier. Parseval Deschenes. Jouet." (Schwed. Bl.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 31. August. Die Anstalten, welche hier allwärts getroffen werden, den Empfang der österreichischen Truppen, die nur noch wenige Tagmärsche von hier entfernt sind, festlich zu begehen, gestatten einen Einblick in die Anschauung der hiesigen Bevölkerung, anläßlich des Ersatzes des russischen Protektorats durch das österreichische. — Omer Pascha wird noch einige Tage hier verweilen, vermuthlich bis über die Ankunft der Oesterreicher, um sich dann zu seinen Truppen zu begeben, die nördlich und östlich von hier ziemlich nahe gegen die russischen Positionen vorgerückt sind. Die Balkan-Armee befindet sich nun vollständig in der Walachei. Bei Giurgewo und Kalarasch stehen abgesonderte Korps von je 5000 Mann, um die daselbst vollendeten starkbefestigten Brückenköpfe zu bewachen. Ungefähr 20,000 Mann unter dem tapferen Mustapha Pascha sind bis Rimnik vorgegangen, und derselbe hat die gemessene Ordre, den Russen auf dem Fuß zu folgen und jeden Ort gleich zu besetzen, der von ihnen verlassen wird. Bei Stran-Kulului fand am 28. d. ein blutiger Zusammenstoß zwischen den türkischen Vorposten und der russischen Nachhut statt. Mitten im Gefechte zogen sich die Russen auf einen dringenden Befehl aus Petersburg eilends nach Fokschan. Die Türken standen von der Verfolgung ab, weil sie eine List des Moskows befürchteten. Der übrige Theil der Balkanarmee, der auf 45,000 Mann angegeben wird und von Hassan Hakki und Ismail Pascha befehligt wird, ist bis auf Gerpintmit, einige Märsche von Braila, aufgestellt. Omer Pascha wird die Offensive gegen die russischen Positionen an der untern Donau gleichzeitig mit den Operationen der alliirten Armee im Pontus beginnen. Man bezeichnet hiefür den 8. September. — Aus **Odessa** vom 26. d. wird gemeldet, daß eine beträchtliche Zahl Schiffe der vereinigten Flotte vor dem Hafen kreuzt und feindliche Absichten auf die Stadt im Schilde führt. Die Bestürzung der Bevölkerung daselbst wird als sehr groß geschildert, indem Niemand ohne Erlaubniß des russischen Kommandanten, Annenkoff, aus der Stadt entlassen wird. Blos Frauenzimmer, Greise und Kinder sind hievon ausgenommen. Die Arbeitsfähigen werden größtentheils zum Schanzenbau verwendet. Die Sulinamündung wurde vor einigen Tagen mit Kanonenboten der Hilfsflotte besetzt und auch Truppen sollen daselbst gelandet sein, um den Russen, welche nächstens bei Ismail angegriffen werden sollen, eine Diversion zu machen. Freilich müssen erst Ibraila und Galacz genommen sein, ehe Ismail, wo die Hauptmacht der Russen in Bessarabien steht, von den Türken dürfte angegriffen werden. Auch die Kiliamündung ist mit Kanonenboten der Hilfsflotten besetzt und Kilia soll ehestens von denselben angegriffen werden. — Die unter der türkischen Armee in der Walachei ausgebrochene Cholera griff durchaus nicht so verheerend um sich, wie es manche Blätter darzustellen sich bemühen. Dieselbe befindet sich vielmehr im jetzigen Augenblicke im Stadium der Abnahme. (Lloyd.)

P.C. Einem Privatschreiben aus Bukarest vom 31. v. Mts. zufolge, wurde der Einzug der österreichischen Truppen, deren Vorhut bei Plojeschti und Piteschti steht, in dieser Stadt am 6. des l. Mts. erwartet. Dessenungeachtet war von Seiten der Behörden noch immer die Bekanntmachung der Proklamation des Generals Heß unterdrückt, weil dieselbe bei den Türken, wie bei den Walachen vielfachen Anstoß erregte. Erst am 30. August war der Redakteur der Bukarester deutschen Zeitung von der türkischen Militärbehörde bei Gefängnißstrafe verwarnt worden, die ihm durch das österreichische General-Konsulat zur Veröffentlichung zugestellte Proklamation durch die Presse zu verbreiten. Auf der anderen Seite hat der durch die Zeitungen veröffentlichte Erlaß des türkischen Kommissärs Derwisch Pascha die Walachen etwas befremdet, weil in diesem Aktenstücke der Sultan nicht als Suzerain (Oberlehnsherr), sondern als Souverain bezeichnet wird, woraus man schließen will, daß türkischer Seits auch die Verträge und die alten Kapitulationen der Walachei als erloschen betrachtet werden, und daß die Walachen die Wiedereinsetzung in ihre Rechte nur als einen Gnadenakt zu erwarten haben. — Der Entwaffnung der walachischen Miliz zu Buseo war am 26. v. Mts. auch die Entwaffnung der walachischen Artillerie zu Braila gefolgt. Die Artilleristen wurden, nachdem sie es verweigert hatten, sich den Russen anzuschließen, entlassen, und 180 Mann dieser Mannschaften waren bereits zu Bukarest angekommen. Nur zwei Offiziere, der Oberst Lenz, ein geborner Russe, und ein Lieutenant hatten der russischen Aufforderung Folge geleistet; die Geschütze sollen über den Pruth geführt werden.

Berichte aus Bukarest vom 1. d. M. melden, daß die Russen und Türken noch immer dies- und jenseits des Buseo stehen und eine beobachtende Stellung einnehmen, während die k. k. österr. Truppen an den türkischen Arriergarden vorbei in das Land marschiren und mit ihrer Avantgarde bereits die kleine Jalomnitza erreicht haben. Sowohl Russen als Türken ziehen fortwährend Verstärkungen an sich. Rekognoszirungen von kleineren Gefechten begleitet haben aber schon begonnen und dauern fort. Der zwischen den Feldherren verabredete und von General Letang hieher überbrachte Operationsplan, nach welchem die Russen in Bessarabien angegriffen werden sollen, geht dahin, durch Besetzung eines Theiles dieser Provinz Rußland ganz von der Donau abzuschneiden. Oesterreich hätte an diesem Feldzuge nur dann offensiven Theil zu nehmen, wenn die Russen in die Fürstenthümer einzudringen versuchen sollten, um dies zu hindern. Die Russen machen die ungeheuersten Anstrengungen, um die Donaulinie behaupten und einer größeren Landung von Auxiliartruppen im Rücken wirksam begegnen zu können. Briefe aus Galatz vom 29. August melden, daß die Russen alle in den von ihnen erreichbaren Häfen befindlichen Privat-Transport-Fahrzeuge mit Beschlag belegt und nach Ismail gebracht haben, wo dieselben Truppen an Bord nehmen und nach Kilia geführt werden. In Kilia wird Tag und Nacht an Aufwerfen von Erdwällen gearbeitet. Bei Hadschi Abrahim nächst Kilia sind drei neue Forts erbaut. Die acht Inseln der Kiliamündung sind mit Geschützen schweren Kalibers gleichsam übersäet. Die Kommunikation nach Außen kann nur durch einzelne Reisende unterhalten werden. Vom regelmäßigen Verkehr ist längst keine Rede mehr. Fürst Gortschakoff wird in den letzten Tagen des Monats August in Galacz und Reni erwartet. Berichte aus Jassy vom 2. September melden die daselbst erfolgte Ankunft des General Fürst Gortschakoff. Sein Verbleiben wird aber nur einen oder zwei Tage dauern, wornach derselbe wieder nach Brlad, seinem derzeitigen Hauptquartier, zurückkehrt. Am 1. September wurde in Jassy der Befehl gegeben, Vorkehrungen zur Räumung der Moldau zu treffen. General Osten-Sacken ist beauftragt, diesen Befehl durchzuführen. Wie es heißt, werden die Truppen vorerst im südlichen Theile der Moldau konzentrirt, um einem allfälligen feindlichen Angriffe die Spitze zu bieten, und sollen dann bei Kagal und Reni gleichzeitig den Rückzug über den Pruth antreten. Man glaubt, daß ein Theil der österr. Donauflotille nach Besetzung der Fürstenthümer durch kais. Truppen den untern Theil des Stromes zum Stationsplatze wählen wird. — Im türkischen Hauptquartier sprach man auch davon, daß Verhandlungen schwebend sind wegen Umgestaltung des Hafens von Sinope zu einem gemeinsamen Kriegshafen zum Schutze der Pforte im schwarzen Meere gegen Rußland. Die Cholera ist in Ibraila in ernster Weise zum Ausbruche gekommen. Sie fordert mehr Opfer als die Pest, die sonst stets in Begleitung der Russen kam. Die noch immer aus England und Frankreich im Orient eintreffenden Verstärkungen werden nicht mehr nach Varna gehen, sondern verbleiben vorläufig in Konstantinopel, wo nächst Beikos ein Lager errichtet wird, um sich von dort aus der Expedition anzuschließen. (Lloyd.)

** Der „Nouvelliste" von Marseille glaubt aus guter Quelle folgende Angaben über die Expedition gegen Sebastopol machen zu können: „Die ganze Armee — schreibt man ihm — schifft sich in zwei Convois ein, um 8 Stunden nordwärts von Sebastopol zu landen auf einem 1500 Meter (anderthalb Viertelstunden) langen Gestade zwischen zwei Flüssen, das zu dieser Landung wie gemacht ist, denn die ganze übrige Küste ist eine dürre Falaise. Nach den gemachten Rekognoszirungen können die Schiffe sich bis auf 100 Meter (300 Fuß) dem Ufer nähern, worauf, wenn das Meer es gestattet, innerhalb weniger als drei Stunden unter dem Schutz von über 2000 Geschützen 50,000 Streiter, die Flinte auf dem Rücken, die Schaufel und die Hacke in der Hand, ans Land geworfen sein und mittels Schanzkörben die ersten Grundlagen zu einem ungeheuren Waffenplatz gelegt haben werden, der für zwanzig Tage Lebensmittel und die Vorräthe an Pulver, Eisen, Kartätschen für die Kanonen, Gewehre, Mörser, Minen u. s. w. aufnehmen wird. Nach dieser Landung mit offener Gewalt und nach der Errichtung der Feldlazarethe, Magazine u. s. w. wird geradenwegs auf die Citadelle losmarschirt werden, die das rechte Ufer der großen Bucht, wo die Stadt liegt, beherrscht. Das ist der schwierige Brocken, denn — sagt man — die Citadelle einmal genommen, kann die Stadt, die sich auf dem entgegengesetzten Ufer hinzieht und weniger als 2000 Meter (eine halbe Stunde) entfernt ist, bombardirt und pulverisirt werden, wie auch die zur See unsichtbare Flotte, die aber wirklich existirt, im Hintergrunde des Militärhafens hinter drei furchtbaren Estacaden und unter dem Schutz von 700 Feuerschlünden angehäuft liegt. Gegen den 8. September also, wenn das Meer und die Winde für uns sind, wird das erschreckliche Concert anfangen, worauf der Donner selbst eifersüchtig sein wird."

P.C. Aus Galacz haben wir Nachrichten vom 28. August, nach denen die Postverbindung zwischen dieser Stadt und Bukarest bereits seit mehreren Tagen unterbrochen war, wogegen die Verbindung mit Jassy ungestört fortbestand. Die Abführung der Vorräthe von Armeebedürfnissen, die in ungeheuren Massen zu Galacz aufgestapelt waren, nach Bessarabien wurde fortwährend mit großem Kraftaufwande betrieben. Die Kranken und die Spitäler waren bereits abgegangen, und man erwartete, daß Galacz und Braila in 4 bis 5 Tagen gänzlich geräumt sein würden. In und um Galacz stand die Reserve des Lüders'schen Armeekorps, von dem sich etwa noch 35,000 Mann mit 32 Geschützen auf moldau-walachischem Boden befinden mochten, und dessen Gros in und um Braila stand. General Lüders nebst seinem Stabe befand sich noch zu Galacz; wo auch noch 2 Kriegsdampfer und 2 Kanonenboote lagen. Das Zurückgehen der russischen Truppen scheint absichtlich so lange als möglich verzögert zu werden und auch dann mit der größten Langsamkeit zu erfolgen, um dadurch jedem Verdachte zu begegnen, als ob dasselbe in irgend einer Weise durch die Uebergewalt des Feindes erzwungen werde. Die Mannschaft war guten Muthes; die Offiziere vereinigten sich beinahe täglich zu Festlichkeiten und die Militär-Musikkorps spielten an öffentlichen Orten unentgeltlich zur Be-

kustigung des Publikums auf. Aus Braila wollten ungefähr 300, aus Galacz etwa 150 dort ansässige Familien den Russen bei ihrem Abzuge nach Bessarabien folgen.

Durazzo, 29. August. Aus Prevesa erhalten wir die traurigsten Nachrichten über das Treiben der zahlreichen Räuberbanden im Innern der Provinz. Wer diese Zustände in ihrem wahren Licht betrachtet, sieht darin nur die Fortsetzung der Insurektion. Die Griechen werden ihren Haß gegen ihre Despoten und Tyrannen nicht ablegen, und wenn die Revolution nicht durch Insurgentenschaaren aus den hellenischen Provinzen unterhalten werden kann, so treiben indessen die Räuberschaaren dort ihr Unwesen, bis Epirus und Thessalien entweder in eine Wüste verwandelt oder die Wünsche der Hellenen erfüllt werden. Griechenlands Schicksale sind noch nicht entschieden, und die Hoffnungen der Einwohner von Thessalien nicht erloschen. Der berüchtigte Räuberchef Skalzojanni erschien zwischen dem 12. und 15. August in Radowlisi mit 500 seiner Gefährten. Lachismenos steht mit seinen Banden in der Nähe von Luros. Ein Griwas mit 1500, und Katarachia mit 600 Mann befinden sich in Thessalien. Kein Wunder wenn man bald hören wird, daß sich um diese Gefürchteten bald ein furchtbarer Anhang sammle. (A. Z.)

** **Paris**, 9. Sept. Der „Cour. de Marseille“ sagt in einer Correspondenz aus Konstantinopel v. 30. Aug. mit großer Bestimmtheit, daß die gegen Sebastopol gerichtete Expedition sich zuerst nach Kaffa begiebt, das die Admirale und die Generale Canrobert und Brown als die beste Operationsbasis erkannt haben sollen, weil es fortwährend sichere Kommunikation mit den Flotten darbiete. Diese Quelle scheint sogar an eine längere Verzögerung des Angriffes auf Sebastopol selbst zu glauben, da einestheils die als nothwendig erkannten speciellen Kriegsmittel wie Bombarden und Kanonierschaluppen erst zu Toulon in der Ausrüstung begriffen seien, anderntheils auch die Generalissimi eine ungeheure Menge mit Theer-Leinwand bedeckte Baraken für die Winterquartiere bestellt haben, die der Lieferant in Kaffa zu liefern angewiesen worden. Der Berichterstatter des „Courrier de Marseille“ ist der Ansicht, daß die Landung in Kaffa zugleich den strategischen Erfordernissen zu weiteren Operationen und der Nothwendigkeit, den Truppen einen gesunderen Aufenthaltsort als an der Donaumündung zu verschaffen, genügen solle. (Der Tagesbefehl des Marschalls St. Arnaud läßt jedoch kaum annehmen, daß die Expedition nicht direkt auf Sebastopol losgeht: „Bald werden wir die drei verbündeten Fahnen auf den Mauern von Sebastopol begrüßen!“ sagt er ja ausdrücklich).

Adrianopel, 29. August. Auch bei der hiesigen Garnison ist die Cholera ausgebrochen. Trotz der gesunden Lage unserer Stadt hat die Seuche mit Intensität um sich gegriffen. Am 20. d. fielen die ersten Opfer. Zwei Franzosen, welche mit einer halben Kompagnie Sappeurs aus Gallipoli anlangten, hatten sich auf dem Marsch erkältet und begingen trotz der Warnung der Aerzte den Fehler, daß sie sich an Gurkenwasser, welches hier wegen der Hitze häufig genossen wird, labten und hierdurch bald nach Verlauf von zwei Stunden ihr Leben aushauchten. Seit damals sterben hier täglich 20 bis 40 Personen. Die Franzosen haben uns die Seuche von ihrer Heimat gebracht. Unter den Muselmännern, die schon an das Klima gewohnt sind, wüthet bei Weitem nicht so sehr die Cholera als unter den Europäern. Die Truppenmärsche aus Gallipoli dauern immer fort. Jene, welche hier auf einige Tage rasten, werden auf den umliegenden Höhen unter Zelten untergebracht, um die erfrischende Luft zu genießen, die nach Aussage der Aerzte den Krankheitsstoff, der aus dem Occident eingeschleppt wurde, unschädlich macht. General d'Allonville, unser Platzkommandant, hat von Marschall St. Arnaud den Befehl erhalten, die hier durchziehenden französischen Truppen zu mustern und die Maroden so lange zurück zu behalten, bis sie völlig hergestellt sind. Kirkilisseh am Gebirge wurde von den Aerzten als der geeignetste Platz bezeichnet, um die Marodeurs zur Pflege und Wiederherstellung ihrer Gesundheit unterzubringen. Nach diesem Orte sind auch bereits zwei Aerzte und drei graue Schwestern abgegangen, um die für die Kranken geeigneten Lokale zu suchen und einzurichten. In dem ganzen Umfange Bulgariens werden die Rekrutirungen betrieben. Die hohe Pforte beabsichtigt eine Reserve von 200,000 Mann zu bilden. Während der letzten vier Wochen wurden in Bulgarien bereits 50,000 Mann abgestellt. Das Verhältniß der türkischen Truppen zu den Rajahs wird wie 2 zu 1 genommen. Auf je zwei Muselmänner kommt ein Rajah. Letztere fügen sich ohne Murren dem Gebote der Regierung. Die Rajah sollen von muselmännischen Offizieren befehligt werden. Wenn die christlichen Regimenter sich als brauchbar und der Regierung ergeben bewähren sollten, so wird auch der Offiziersrang den Rajahs in Aussicht gestellt. Die hohe Pforte geht ernstlich an das Werk der Reorganisation des Staates, und diese schwierige Arbeit schreitet während des Kriegsdonners in aller Stille fort. (Lloyd.)

Smyrna, 29. August. In der vergangenen Woche hatten wir ein Schauspiel sonderbarer Art. Es war der französische Dampfer „Chaptal“ während der Nacht hier eingelaufen, derselbe, der auf der Insel Leros 7 Piraten, die sich zuletzt in einem Landhause vertheidigten, eingefangen hatte. Mit dem Hissen der Flagge wurden gleichzeitig die 7 Piraten gehißt und während einer Stunde als Warnung der Bevölkerung zur Schau ausgestellt. Der englische Quai war ob dieser sonderbaren Flaggenparade nicht wenig erstaunt und in wenigen Minuten mit Tausenden von Menschen überfüllt. Kapitän Poutier, der die Piraten hier der Lokalbehörde zur Fortschaffung nach Konstantinopel übergeben, hat dieselben bereits in mehreren Häfen der Bevölkerung zur Warnung ausgestellt. Ueberhaupt ist es nothwendig, strenge Exempel zu statuiren, denn die Piraterie hatte seit der griechischen Invasion wieder ihren Höhepunkt erreicht, und die Bemühungen der Lokalbehörden, vereinigt mit dem energischen Kreuzen der französischen, österreichischen und holländischen Schiffe, welche die Piraten nöthigten, sich auf das Festland zu flüchten, machten es möglich, innerhalb 6 Monaten an 100 Piraten aufzufangen. Coudouri mit seiner Bande wurde vollständig eingefangen; die Bande unter Papous wurde zersprengt, theilweise gefangen und Papous selbst mit der Bande unter Yaourta auf Leros eingefangen. Die Banden unter Drozar, Yapouka und Hadgi Dimitraki wurden ebenfalls zersprengt und werden seit 10 Tagen in den Bergen, wo sie sich versteckt haben, von der samiotischen Gendarmerie aufgejagt und verfolgt. Von der Bande Moros wurden 4 Individuen eingefangen während Moro selbst sich auf die asiatische Küste geflüchtet hat. Die einzige noch existirende Piratenbande ist die unter Befehl von Nicodjara; auch diese wird den Händen der kreuzenden Kriegsschiffe nicht entgehen und mit der Zeit die Sicherheit im Archipel wieder hergestellt werden. (Triest. Z.)

Amerika.

** Der Dampfer „Hansa“ hat eine neue Post aus New-York bis zum 25. August mitgebracht. Aus Californien waren mit der Post vom 1. Aug. 2 Dampfer mit 2 Millionen Pfd. Sterl. in Goldstaub dort eingetroffen. Der Handel in St. Franzisco lag sehr darnieder, der Ertrag aus den Minen war günstig. Der New-Yorker Geldmarkt ohne Geschäft. Baumwolle desgleichen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 10. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $72^1/_8$; $4^1/_2$proz. 63. Bankaktien 1155; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81^1/_8$; spanische Differés $18^3/_{16}$; bayerische $4^1/_2$proc. Obligationen $96^1/_4$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125^3/_4$. **Wechselkurs:** Paris $93^1/_4$; London 117; Wien $100^1/_4$.

** **Wien**, 9. Sept. 5proz. $85^1/_4$; $4^1/_2$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132^1/_4$; Bankaktien 1256; lomb.-venet. 5proz. Anleihe 93; Nordbahnaktien 1740. **Wechselkurse:** Augsburg uso 119; London 3 Mt. 11.33. **Geldkurs:** Münzdukaten $24^3/_4$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $95^1/_4$.

Rotterdam, 7. Septbr. Die heute hier stattgefundene Kaffee-Auktion lief vollständig im Sinne der Amsterdamer Auktion ab. Gut ord. Java $28^1/_2$, gut ord. grünlich 26 cs. Diese Preise sind vollkommen gerechtfertigt, und ist die Position des Artikels gesund. (N. Würzb. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Sept. zum Erstenmale: „Die Waise aus Lowood“, Schauspiel in zwei Abtheilungen und vier Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Walter, Kapitän, Norwood und Barron, Rentiers aus England; Thoma, Ministerial-Direktor von Berlin; Sprenger, Kfm. von Magdeburg.

H. Maulick. HH. Gateet, Proprietär von Blandy; Neu, Privatier von Paris; Gallait, Kfm. von Sct. Quentin; Gebr. Perry und Eames, Rentiers aus Amerika.

G. Hahn. Hr. Stäckler, Regierungsbibliothekar von Schwerin.

G. Kreuz. Hr. v. Beauvillé, Proprietär von Montdidier.

Stachusgarten. Frau Stünzing, Gutsbesitzers-Gattin von Oberambach.

Augsb. Hof. HH. Wärwinkel, Advokat und Peleth, Aktuar von Leipzig; Barussi, Professor von Turin; Wermuth, Privatier von Zell; Miller, Glashändler von Weißenhorn; Graf v. Leyden, Privatier von Schönburg; Schrödl, Brauer und Galek, Privatier von Regensburg; Struve, Stud. Theol. von Görlitz; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen.

Gestorbene in München:

Friedrich Retzer, Webermeister von hier, 45 J. alt. — Kunig. Kapperer, Thorschreiberswittwe v. h., 72 J. alt. — Johann Himmler, Rechnungsführer v. h., 31 J. alt. — Viktoria Hatler, Dienstmagd von Rain, 20 J. alt. — Brigitte Abt, Taglöhnerswittwe von Weißenstein, 52 J. alt. — Franziska Oswald, Bauerstochter von Lerchenried, Ger. Bruck, 47 J. alt. — M. Schröst, Taglöhnerin v. h., 61 J. a. — Radig. Schober, Aufschlägerstochter von Moosburg, 22 J. alt. — Magd. Reß, Dienstmagd von Bayersoyen, Ger. Schongau, 50 J. alt. — Anna Spicker, Taglöhnerin v. h., 41 J. alt. — Anna Kollras, Pfründnerin v. h., 70 J. alt. Joseph Wolfbauer, Privatier v. h., 71 J. alt. — Al. Killer, Taglöhner v. h., 64 J. alt. — Kreszs. Göbel, von hier, 60 J. alt. — Kath. Noder, k. Hofkapellsängersfrau v. h., 43 J. alt. — Lorenz Uljamer, Hausbesitzer v. h., 68 J. alt. — A. Krieger, Gold- und Silberstickerin v. h., 53 J. alt. — Anna Schleifner, Pf.ündnerin v. h., 98 J. a. — Joh. Gichhomer, Unterkanonier vom k. 1. Artillerie-Regiment, 22 J. alt. — Wend. Keller, Soldat vom k. 1. Kuirassier-Regim., 22 J. alt. — Rosina Schmidhofer, Profosenswittwe, 40 J. alt. — Wend. Hack, Soldat vom k. 4. Infanterie-Regiment, 24 J. alt. — M. Lehner, Pfründnerin v. h., 85 J. alt. — Karl Scheible, Schäfflergeselle v. h., 38 J. alt. — Pius Ruf, Metallschreiner v. Pleß, 43 J. alt. — Joh. Amberger, Zimmermann v. h., 68 J. alt. — Jos. Klod, k. quiesc. Staatsbibliothekofficial v. h., 48 J. alt. — Maria Winkler, Privatierswittwe v. h., 60 J. alt. — Joh. Walthauser, Metzgermeisterssohn v. h., 25 J. alt. — Agatha Wagner, Dienstmagd von [illegible] alt.

5926. Nachdem der combinirte Cantors- und Organistendienst an hiesiger protestant. Stadtpfarrkirche durch Beförderung erledigt ist, wird derselbe gemäß hohem Auftrag des k. prot. Oberconsistoriums hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben, und haben die Bewerber ihre Meldungen mit den Zeugnissen, durch welche sie ihre Befähigung erweisen zu können glauben, binnen 4 Wochen dahier bei unterzeichneter Stelle einzureichen. — Der Organistendienst trägt 400 fl. baar an jährlichem Gehalte, der damit verbundene Cantorsdienst 200 fl., von welch' letzterem aber der Cantor ein geeignetes Individuum als Vorsänger mit circa 50 fl. zu remuneriren hat.

München, den 9. Septbr. 1854.

Kgl. prot. Dekanat.

E. N. 1012. Dr. **Burger.**

5919. [2 b] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 14. September d. Js. Vormittag 9 bis 12 Uhr und **Nachmittags 3 bis 6 Uhr** wird im Hause Nro. 17 am Karlsplatze über drei Stiegen aus dem Rücklasse der am 15. April d. Js. verlebten k. Landrichters- und Regierungsraths-Wittwe Josepha von Rüdt eine gut erhaltene Mobiliarschaft, bestehend aus Betten mit Bettlade, mehreren Tischen, Kommoden, Sophas mit Sesseln, Spiel- und Nachtkästchen u. dgl. von Nuß- und Kirschbaumholz, einigen Spiegeln, Stockuhren, Porzellan- und Fayence-Geschirren, Tisch- und Bettwäsche, und verschiedenen Küchengeräthen, durch eine Gerichtskommission gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Außerdem kommen in der Vormittagsstunde von 11 bis 12 Uhr mehrere Silbergegenstände, als: ein Crucifix, zwei Leuchter, ein Vorleglöffel, vollständige Tischbestecke, dann Eß- und Kaffeelöffel, Salzgefäße ec. zum Aufstreiche.

Den 31. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E. N. 23526. **Mehler.**

Oeffentlicher Verkauf.

5939 [3 b] Im Auftrage der Kgl. Regierung von Oberbayern wird für die Unterrichtsstiftungs-Administration München der ehemals Staatsrath von Krenner'sche Besitzung zu Egern in einer der schönsten Lagen am Tegernsee der Verkaufs-Versteigerung unterworfen. — Die Bestandtheile sind:

I. Das Herrenhaus in einem schönen ländlichen Style gebaut, zwei Stockwerke hoch mit bewohnbarem Dachraume enthält 1 Salon, 20 Zimmer, 2 Küchen, 3 Kellerabtheilungen, und 2 laufende Wasser.

Der das Haus umgebende Grund mit 4 Tgw. 16 Dez. ist Ziergarten. Auch einiges Meublement ist vorhanden, Spiegel, Betten ec. ec.

II. Das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude mit 14 Zimmern, Koch- und Waschküchen, 4 laufenden Wassern, gewölbten Stallungen, Remisen und mit den übrigen Oekonomie-Räumen.

Der anliegende Grund mit 3 Tagw. 79 Dez. enthält die Hofräume, einen Wiesplatz und einen Blumengarten; in geringer Entfernung ist der Gemüsegarten mit 54 Dezim. Auch hier sind Haus- und Sommerhausgebräuße vorhanden.

III. Das Brunnhaus mit Druckwerk sammt der anliegenden Wiese mit 1 Tgw. 80 Dezim. Für Wasserabgabe an zwei Privatbesitzer werden Zinse gereicht.

IV. 26 Tgw. 29 Dez. vereinzelte Ezgarten.

V. Zwei Waldungen mit 8 Tagw. 18 Dezim. und 45 Tagw. 88 Dezim.

VI. Zwei Alpenantheile auf der Wallberg und ein Antheil auf der Gaisalpe.

Der Verkauf geschieht nach der Verordnung für Staats-Realitäten-Verkäufe vom 19. April 1852 (Regierungsblatt Seite 473—448).

Nicht nur für's ganze, sondern auch für jedes Gebäude mit und ohne die entfernteren Gründe können Angebote gegeben werden.

Die Versteigerung geschieht am

Donnerstag den 28. September l. Js. 10—1 Uhr Mittags im Herrenhause zu Egern.

Der Oekonomiestüber Gärtner Maier wird auf Verlangen die Realitäten vorzeigen.

Am 30. August 1854.

Königliches Rentamt Miesbach.

Loibl, k. Rentbeamter.

5948. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf der Grundbesitzungen des Müllergesellen Johann Schörner von Vordorfermühle steht Bietungstermin auf

Mittwoch den 11. Oktober Nachmittags 2 Uhr

an und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu an Ort und Stelle eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Diese Besitzungen sind:

a) ein Tropfhaus mit Stallung, Schupfe, Hofraith und Gärtlein zu Vordorfermühle H.-Nr. 105, U.-B.-N. 794, belastet mit 100 fl. Str.-Kap., 20 fl. Mehrung wegen Gef.-Umwandlung, 20 fl. desgl. wegen Handl.-Fixation, 1 fl. $8^{3}/_{4}$ kr. Gefällbodenzins, $43^{1}/_{2}$ kr. Handlohnsbodenzins zum k. Rentamte Wunsiedel, zehentbar mit $^{1}/_{3}$ zur Stadtpfarrei dahier, geschätzt auf 329 fl. 30 kr.

b) 1 Tagw. $40^{3}/_{4}$ □R. oder $^{1}/_{3}$ von $4^{1}/_{4}$ Tagw. $25^{1}/_{2}$ □R. Reuthwiese in der Kunzen H.-Nr. 106, U.-B.-Nr. 795, belastet mit 40 fl. Str.-Kap., 5 fl. Mehrung wegen Gefäll-Umwandlung, 6 fl. desgl. wegen Handlohnsfixation, $14^{1}/_{2}$ kr. Gefällsbodenzins, 11 kr. Handlohnsbodenzins zum k. Rentamte Wunsiedel, geschätzt auf 100 fl.

Wunsiedel, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-N. 7085. **Fürst,** k. Landrichter.

5933. **Bekanntmachung.**

Zweite Versteigerung der Metzger Saller'schen Realitäten betr.

Nachdem bei der am 17. August l. Js. abgehaltenen erstmaligen Versteigerung der den Metzger Saller'schen Eheleuten dahier gehörigen Realitäten, nemlich eines realen, auf 775 fl. gewertheten Metzgerrechtes, dann eines zu 350 fl. eingewertheten Wetterrechtes auf dem Hagn dahier H.-Nr. 1287, kein Angebot gelegt worden ist, werden die bezeichneten Objekte zum wiederholten Male dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird dem zufolge unter Bezugnahme auf die vorgängigen Ausschreibungen vom 12. Juli l. J. (Straubinger Wochenblatt Nr. 30, Neue Münchener Zeitung Nr. 170, Beilage zu Nr. 202 des Korrespondenten von und für Deutschland) neuerlicher Termin hiezu auf

Dienstag den 3. Oktober l. Js.

im Kommissionszimmer Nr. 9 des hiesigen Kreis- und Stadtgerichtes

mit dem Beifügen anberaumt, daß diesmal nach § 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Straubing, am 1. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Gebrath.

E.-Nr. 8526. v. Langenmantel.

5958. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Erben der Gastwirthswittwe Elisabetha Zeller in Walterberg betr.

Die Erben der Gastwirthswittwe Elisabetha Zeller in Walterberg haben ihre im diesseitigen Gerichtsbezirke befindlichen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und es sind hiefür Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe beim unterfertigten Gerichte im Betrage von 3400 fl. deponirt.

Auf Grund des Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 ergeht nun an alle diejenigen, welche darauf Ansprüche machen zu können glauben, insbesondere an die Kultusstiftungen, die Aufforderung, ihre Ansprüche nach Titel und Umfang hierorts bis zum

10. September l. Js.

um so gewisser anzumelden, als nach Ablauf dieser Frist die deponirten Ablösungsschuldbriefe an die zum Empfang Berechtigten ohne Weiteres hinausgegeben werden würden.

Beilngries, am 30. August 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7298. **Stettner.**

5963. **Ausschreiben.**

Forderungen an den Nachlaß der Wittwe Elisabetha Weißhöfer von der Fleinmühle sind am

21. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

dahier geltend zu machen, außerdem sie bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Pappenheim, den 6. September 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

E.-N. 2791. **Müller,** k. Landrichter.

Pfandauslösung und Versteigerung.

5642. [3 c] **Freitag den 15. September 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **August 1853,** und zwar von

Nro. 87,584 bis 96,077.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Donnerstag den 21. September 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 19. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,

rechtskundiger Magistratsrath.

Schnerz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

5914. [2 b] **Bekanntmachung.**

Die Melbermeistersfrau Katharina Priesmann, geb. Zech von hier, beantragt mit Angabe vom 7. l. Mts. auf den Grund vorgelegter Original-Urkunde vom 12. Februar 1852, den definitiven Eintrag ihrer bereits unterm 13. Dezember 1852 im diesseitigen Hypothekenbuche D. I Bd. III pag. 420 und 504 auf dem Wohnhause D. I Nr. 243 und der realen Melbereigerechtigkeit ihres Ehemannes Johann Priesmann vorgemerkten Illatenforderung von 1500 fl.

Da der Aufenthaltsort des Melbermeisters Johann Priesmann unbekannt ist, so wird demselben hievon mit der Aufforderung Nachricht gegeben, **binnen 30 Tagen** unerstrecklicher Frist mit seinen allenfallsigen Einreden gegen die bereits geschehene Vormerkung um so gewisser dahier einzukommen, als außerdem nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist er mit seinen Einreden hiegegen ausgeschlossen und auf weiteres Ansuchen der Impetrantin der erbetene definitive Eintrag erfolgen würde.

Die Duplicate der gegentheiligen Anträge liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Bamberg, den 12. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:

Conrad.

E.-N. 8377. Lindner.

5959. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Stadtpfarrkirche Neumarkt betr.

Die Stadtpfarrkirche Neumarkt in der Oberpfalz hat ihre im Steuerdistrikt Hermannsberg d. W. befindlichen Zehenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Hiefür wurde von der königl. Grundrenten-Ablösungskasse ein Kapital von 2385 fl. an das königl. Landgericht Neumarkt übersendet und es befinden sich im Depositorio genannten Gerichts noch 2660 fl. hinterlegt.

In Folge dessen werden nach §. 34 des Ablösungsgesetzes alle diejenigen, welche auf die bezeichneten Renten und beziehungsweise auf das deponirte Ablösungskapital Ansprüche machen zu können glauben, insbesondere die Kultusstiftungen, aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens

15. Oktober l. Js.

um so gewisser beim unterfertigten Gerichte anzumelden, als sonst das Ablösungskapital ohne weitere Rücksicht an die zur Empfangnahme berechtigte Stiftung hinausgegeben werden würde.

Beilngries, am 1. September 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 8430. **Stettner.**

5962. **Bekanntmachung.**

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft der zu Langenfeld, diesseitigen Gerichtes, verstorbenen Oberhofschirrmeisters-Wittwe Henriette Aufenbach von Mannheim sind bei dem unterfertigten Verlassenschafts-Gerichte bis zum

1. Oktober l. Js.

dahier anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß ohne Rücksicht auf dieselben vertheilt werden würde.

Mkt. Bibart, am 15. August 1854.

Königl. Landgericht Mkt. Bibart.

Player, k. Landrichter.

E.-N. 10,897. Paul.

5978. Nach langem, zum Theil schwerem Leiden, welches sie mit christlicher Geduld und Ergebung trug, entschlief heute Nachmittags 3 Uhr im 28sten Lebens-Jahre meine liebe Ehefrau, **Luitgarde**, geborne Völkel aus Ansbach, voll gläubiger und freudiger Zuversicht auf ihren Herrn und Erlöser.

Speyer, den 9. September 1854.

Dr **Jordan**,
Königl. Regierungs-Assessor.

5980. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unsere theure Gattin und Mutter, Frau

Franziska Merkel, geborne **Körner**,

nach kurzen aber schweren Leiden in ein besseres Leben abzurufen. Indem wir diesen schmerzlichen Verluß theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir die theure Verblichene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Burghausen, den 10 September 1854.

Wilhelm Merkel, Oberstlieutenant und Commandant des k. 2. Jäger-Bataillons, als Gatte.

Wilhelm Merkel, Lieutenant im k. 1. Inf.-Reg. (König Ludwig), } als Söhne.
Karl Merkel, Junker im k. 1. Cuirassier-Regiment (Prinz Carl). }

5887. [3 c] Wegen eines Sterbfalles wird zu einem Münchener Advokaten ein gut qualifizirter erfahrner Concipist gesucht, welcher möglichst bald eintreten könnte. — Seit langer Zeit war diese Stelle von einem pensionirten Justizbeamten besetzt. D. Ueb.

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv. Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw **36 Kr.**

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Krause mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Die Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können somach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker **C. Sallinger**, Sendlingergasse Nro. 13,

sowie auch in **Amorbach**: bei Apotheker J. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apotheker A. Köfferle, **Bamberg**: Apotheker Gustav Göß, **Berchtesgaden**: Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen**: Apotheker G. Mayr, **Donauwörth**: Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding**: Apotheker Lankarebe, **Forchheim**: Apotheker A. Robler, **Freysing**: Apotheker G. Sutner, **Füssen**: Apotheker Joseph Waschmittius, **Haag**: Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert**: Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt**: Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut**: Apotheker G. A. Guilelmo, **Lichtenfels**: Apotheker Ad. Dall, **Miltenberg**: Apotheker Friedr. Strauß, **Neuburg**: Apotheker Ignaz Fadrmbacher, **Orb**: Apotheker J. B. Koch, **Rottenburg**: Apotheker Aug. Kircher, **Schweinfurt**: Apotheker August Thiermann und in **Würzburg**: beim Apotheker J. B. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Zuschlagsgebühr. 1998. [12 h]

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

5937. **Bekanntmachung.**

Andreas Oberhäuser gegen Adam Kopp, pct. deb. modo execut.

Im Wege der Exekution wird am

Freitag den 6. Oktober d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in der Gerichtskanzlei das Wohnhaus Lit. D Nr. 169 des Maklers Adam Kopp dahier an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dasselbe ist laut Schätzung vom Heutigen auf 900 fl. gewerthet, mit 800 fl. Hypothekschulden belastet und mit 1400 fl. gegen Brand versichert.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Nördlingen, den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.
Der königl Landrichter:
G.-N. 8815. **Schütz.**

5868. [2 b]. Ein Oberschreiber wünscht in gleicher Eigenschaft im Hypotheken-, Notariats-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen, Ansässigmachungen, Gewerbewesen und verschiedenen anderen Administrativ-Arbeiten bis 1. Oktober oder November (allenfalls auch früher) bei einem k. Landgericht beschäftigt zu werden. D Ueb.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [c]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

5975. **Bekanntmachung.**

Die Königl. aut. Handelsschule in München unter der Direktion von
Lenoir & Wagner
eröffnet **am 10. Oktober d. J.** einen neuen Lehrkursus.

Die Aufgabe dieser Anstalt ist, nicht nur denjenigen jungen Leuten, die sich speziell dem Handel, sondern auch jenen, welche sich irgend einem Gewerbe zu widmen gesonnen sind, das einer merkantilischen Ausdehnung fähig ist, jene Vorbildung zu verschaffen, welche sie einstens in den Stand setzen soll, die Ansprüche, welche jetzt Verkehr, Handel und das Leben überhaupt an das ganze Gewerbwesen allgemein machen, befriedigen zu können; eine Aufgabe, deren Lösung bereits in mehreren Blättern des In- und Auslandes die günstigste Beurtheilung und bei der jährlichen, öffentlichen Schlußprüfung der Zöglinge der Anstalt von Seite der Prüfungs-Kommission des hiesigen Handels-Gremium die ehrenste Anerkennung gefunden hat.

Die Lehrgegenstände und Aufnahmsbedingnisse der Zöglinge sind aus den Lehrplanen zu ersehen, welche in der Anstalt: „Sendlingergasse Nro. 1/3" gratis verabreicht werden.

Die Vorstände:
Lenoir u. Wagner.

5976. [3 a] **Traubencur**

zu **Bad Gleisweiler** in Rheinbayern, Eisenbahnstation **Neustadt a. d. Haardt.**

Die Wassercur, welche als Abhärtungsmittel vor ansteckenden Krankheiten schützt, und als Reizmittel der Haut abnorm vermehrte Absonderungen im Darmkanal mindert, wird hier zu jeder Jahreszeit gebraucht, die **Ziegenmolkencur** bis Ende Oktober, die **Traubencur***) vom 20. September an. Die Weintrauben, die gesundeste aller Obstsorten, wirken nicht abführend, wohl aber blutverdünnend, zertheilend und auflösend bei Leberleiden und bei habitueller Stuhlverhärtung, bei Heiserkeit, chronischem Catarrhe, bei sogenannter Verschleimung der Brust, Blutandrang zu den Lungen.

Die Gesundheitsverhältnisse am ganzen Haardtgebirge lassen Nichts zu wünschen übrig, und ist dasselbe noch nie von der Cholera heimgesucht worden. An dem reizendsten Punkte der Pfalz, 1000 Fuß über der Meeresfläche gelegen wird **Bad Gleisweiler** auch beständig von Nichtkranken, die einen **anerkannt gesunden Landaufenthalt** zu machen wünschen, aufgesucht.

Prospectus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt

Dr. med. L. Schneider.

*) Bei Eduard Kaußler in Landau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „Die **Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler** von Dr. med L. Schneider. Preis 12 kr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

4581. [6 c]

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl. — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 12. September.

(Kriegsministerium.) Nachstehendes erging am 11. Sept. an das Kadetten-Korps-Kommando: Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung de dato Berchtesgaden den 9. l. Mts. nachbenannte Junker und zugetheilte Unteroffiziere der achten Klasse 1853/54 des Kadettenkorps zu Unterlieutenanten und Junkern im Heere allergnädigst zu befördern geruht, und zwar: a) zu Unterlieutenanten: die Junker des Kadettenkorps: 1) Maximilian du Jarrys Frhr. v. La Roche, 2) Konstantin v. Streber, 3) Karl Sauer, und 4) Karl Schropp, sämmtliche im 1. Art.-Regim. Prinz Luitpold, 5) Johann Schäffer im 2. Art.-Reg. Lüder, 6) Maximilian Rupprecht im Ingenieurkorps, 7) Karl Kriebel, 8) Ferdinand v. Grundherr und 9) Eugen Malaisé, sämmtliche im 2. Artillerie-Regiment Lüder, 10) Maximilian von Mayerhofen im 3. Chevauxlegers-Regiment Herzog Maximilian, 11) Otto Neumann im Inf.-Leibreg., 12) Karl Menges im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, 13) Ludwig Ziegler im 14. Inf.-Reg. Zandt, 14) Jos. Sizzo im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, 15) August Böhe im 4. Jägerbataillon, 16) Christian Helfreich im 3. Inf.-Reg. Prinz Karl und 17) Albin Mattenheimer im 14. Inf.-Reg. Zandt; b) zu Junkern: die Unteroffiziere u. Kadeten: 1) Fr. Sulzbeck im 2. Artillerie-Regiment Lüder, 2. Wolfgang Helmes vom 3. reitenden Artillerieregiment Königin im 2. Artillerieregiment Lüder, 3. Ernst Uhl im Genie-Regiment, 4 Ludwig Endres und 5. Eugen Kohlmann, beide im 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, 6. Joseph Schmauß vom 1. Artillerieregiment Prinz Luitpold im 3. reitenden Artillerie-Regiment Königin.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: dem k. preuß. Generalstabsarzt der Armee, Geheimen Obermedizinalrath und Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Preußen, Dr. Grimm, das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael, sowie dem Major und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs von Preußen Max v. Schlegell das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Von Füssen an den Grünten.

(Fortsetzung.)

Als Wappen führen die Freiberge ein der Quere nach in zwei Hälften getheiltes Schild, dessen oberes Feld silbern, das untere aber blau mit drei goldenen Kugeln ist. Später führte auch eine Linie anstatt dieser Kugeln oder Dotter drei goldene Sterne, weßhalb manche sagen, dieser sei von der Familie mit den Dottern, der andere aber von jener mit den Sternen. Als Helmzier führt dieses Geschlecht einen stattlichen Busch von weißen Straußenfedern. Das Schloß war bis zum Schwedenkriege erhalten geblieben. Nach einer alten Füssener Chronik hatten am Tage Medardi 1632 die kaiserlichen Soldaten, welche zu Füssen lagen, einen Ausfall gemacht und die Schlösser von Freiberg und Eisenberg, wo selbst auch zwanzig Wägen mit geflüchteten Sachen der Umgegend stunden, ganz ausgeplündert. Jetzt fehlt aber jede weitere Nachricht. Wahrscheinlich wurden sie nach damaligen Brauche ein Raub der Flammen, denn was hätte diese rohe Soldateska abhalten sollen, diese Burgen zu verschonen? — Von diesem Schlosse muß noch erwähnt werden, daß sich P. Magnus Bernhard, Konventual des Benediktinerstiftes zu St. Stephan in Augsburg, zwei Auszüge gemacht hat von Inventarien, welche auf der Rentamtsregistratur zu Füssen liegen. Das eine Inventar des Schloßes Hohenfreiberg hatte der Pfleger von Thum auf Ehrenberg im Jahre 1539 auf kaiserlichen Befehl angefertiget. In diesem Verzeichnisse sind die Sachen nach gleichartigen Gegenständen angeführt, was sich an Geschütz, Waffen, kirchlichen Paramenten, sonstigem Hausrath, an Kupfer-, Messing- und Zinn-Geschirr dort vorfand, wobei auch einer kupfernen Badwanne nebst anderweitigen Utensilien dazu aus eben diesem Metalle gedacht wird. In dem zweiten Inventar ohne Jahrszahl findet man das Eigenthum nach den Lokalitäten angeführt, woraus ersehen werden könnte, wie ungefähr die innere Einrichtung des Schlosses gewesen sein möchte. Dieses Inventar fängt mit der Rüstkammer an, worin fünf blaue Harnische, vier weiße, drei gereifte lichte mit allem Zubehör an Hauben, Bärten, Krägen, Armrohren, Beinschienen, Handschuhen und dergleichen aufgeführt werden. Dann kommen die Jagd- und Fischgeräthschaften in großer Menge, was im hinteren Thurm, was in des Vettern „Kamer", in der Kammer neben der oberen Stube, was an Ornamenten in der Kapelle und so fort sich befand. Ich war lange Zeit unschlüssig, ob ich nicht das eine oder andere Verzeichniß, so ich noch in Handen habe, als Abschrift mittheilen solle, jedoch der Gedanke, den geneigten Leser zu ermüden, ließ mich davon absehen, um so mehr als ich bedachte, mit welch' freundschaftlicher Bereitwilligkeit mir P. Magnus Bernhard auf meine Bitte hin, diese Handschriften hatte zusehen lassen, und sie gewiß jedem Freunde der Geschichte und des Alterthums mit Freuden auch mittheilen wird. Daß in uraltester Zeit die Römer hier seßhaft waren, geht aus den vielen Funden an römischen Alterthümern hervor, wenn man auch die ausgezeichnete Lage als militärischen Observationspunkt für nichts gelten lassen wollte. Zunächst diesem Schlosse hatte im Jahr 1830 die Wirthstochter Therese Steinacher von Mariahilf auf dem Acker ihres Vaters einen wohl erhaltenen römischen Fingerring gefunden. Der Goldwerth dieses fast einen halben Zoll dicken und über einen Zoll hohen Ringes wurde auf sechs Louisd'or geschätzt und sollte später um 100 Gulden nach Augsburg verkauft werden, doch gab ihn das Mädchen nicht her. Derselbe war massiv, vom reinsten Gold und hatte beinahe die Form eines oberbayerischen Schlagringes. Auf dem ovalen, mit der Einfassung nur einen Zoll hohen Onyx dieses Ringes war ein krähender, sich auf beiden Füßen streckender Hahn und vor demselben der mit Schlangen umwundene Merkurstab trefflich geschnitten. Diese Attribute deuten auf Merkur, als den den Handel beschützenden Gott, auf Eintracht, Klugheit und Wachsamkeit, und der Ring gehörte vielleicht einem römischen Kaufmann an. Nicht weit von dem Platze, wo der eben beschriebene Ring gefunden worden, wurde im gleichen Jahre auch der Knopf von dem Handgriffe eines römischen Schwertes zufällig ausgegraben. Derselbe war zwei Zoll hoch, eben so breit, hatte oben und unten auf jeder Seite eine runde Einkerbung. Auf der einen Seite dieses Griffknopfes war der auf einem Postament stehende geflügelte Genius der Roma, welcher das kleine Bild der Siegesgöttin — victoriola — in der Hand hält, zu seiner Rechten stund ein eben in das Feld ziehender Soldat, zur Linken war ein bis zur völligen Nacktheit entkleideter Gefangener an einen Pfahl gebunden. Auf der Reversseite war ein die linke Hand ausstreckender Reiter in kurzer enge anliegender Kleidung, dann ohne Steigbügel und Sattel. — Von dem sogenannten Lippenbauer wurden auch metallene Kochgeschirre, eines davon mit einem Seiher gefunden. Diese und der beschriebene Griffknopf soll der historische Verein für Schwaben in Augsburg zur Aufbewahrung übernommen haben. Oestlich dieser beiden Schlösser heißt man's im Drachenloch, da nach der Volkssage eines dieser jetzt fabelhaft gewordenen Thiere dort sein Unwesen getrieben haben soll.

(Fortsetzung folgt.)

Kreislandwirthschafts-Fest in Neustadt a/d. Aisch.*)

Am 4. Sept. d. J. feierte die Stadt Neustadt a./d. Aisch ein Fest, wie noch nie eines in deren Mauer erlebt wurde. — Von dem hohen Kreis-Komité des landwirthschaftlichen Vereins für Mittelfranken, an deren Spitze als Vorstand der allverehrte königl. Regierungspräsident Hr. v. Gutschneider mit Segen wirkt, wurde die Stadt Neustadt als Ort bestimmt, an welchem das Kreislandwirthschafts-Fest für 1854 abgehalten werden sollte. So wie sich bei dieser Nachricht der Dank der Bewohner der Stadt und Umgegend über diese gnädige Rücksicht auf das Lebhafteste aussprach, so gab sich auch die ungeheuchelste Freude darüber kund.

Mit Fleiß und Liebe wurden die Vorbereitungen in der Stadt und auf dem Lande rüstig betrieben, jeder Einzelne wetteiferte, um das Fest zu einem recht würdigen zu machen, denn es galt ja dem Landbau, als dem Fundamente des Wohlstandes des Landes und seiner Bewohner. Selbst der Himmel begünstigte gnädig das Fest, denn nach vorhergegangener wochenlanger, unbeständiger Witterung, klärte sich der Himmel auf und die freundlichste Herbstsonne aus dem reinen blauen Aether beleuchtete die Schaaren Tausender von frohen Menschen, die sich im Festschmucke eingefunden hatten.

Zunächst der Stadt, im Hintergrund von malerisch gelegenen, sanft aufsteigenden fruchtbaren Bergen bekränzt, nach Morgen der lachende Wiesengrund der Aisch, gegenüber das freundliche rührige Städtchen mit seiner stattlichen gothischen Kirche und beiden alterthümlichen Brandenburgischen Schlössern — liegt der geräumige Exerzierplatz, welcher bereitwillig von dem königl. Divisions-Kommando überlassen wurde. Auf diesem Platze wurde das Fest abgehalten.

Eine im edelsten Style erbaute Tribüne führte die Inschrift:

Heil König Dir, Der den Landbau schützt,
Und Glück Euch, Die ihr ihn pfleget.

Am Eingange zum Festplatze war eine Pforte angebracht mit den Worten:

Eintracht und Liebe schmücke das Fest!

Und dieser Wunsch ging auch in seiner schönsten Bedeutung in Erfüllung. An zehntausend frohe Menschen kamen, wie einst bei den Hellenen zum Kampfe der Wagen und Gesänge, an dem heitersten Herbstmorgen aus den benachbarten Städten und Dörfern durch die festlich geschmückten Thore in die sie grüßende Stadt.

Der Festzug bewegte sich in folgender Weise:

1) Ein Korporal mit einer Landwehrkavallerie-Abtheilung, 2) der Stadtfahnenträger mit 2 Begleitern, 3) die Schützengesellschaft mit Fahne und Musik, 4) die Schüler und Schülerinnen mit den Lehrern, 5) die Liedertafel von Neustadt mit den Lehrern des ganzen Festbe-

*) Wir ersuchen den geehrten Herrn Einsender um allenfallsige weitere Mittheilungen aus der dortigen Gegend. (A. d. R. d. N. M. Z.)

zirks, 6) die 1ste Landwehr-Abtheilung mit Fahne und Musik, 7) die 16 Preis-Trägerinnen und 40 Preis-Fahnenträger, 8) die Preis-Empfänger, 9) die Komité-Mitglieder mit den Gästen, Beamten, Geistlichen ꝛc., und Offizieren der Garnison, 10) die Magistrats-Mitglieder und Gemeindebevollmächtigten des Festbezirks, 11) die Gemeinde-Vorsteher der Fest-Bezirke, 12) der Zug der Veteranen, 13) die 2te Landwehr-Abtheilung, 14) die sämmtlichen Gewerb-Vereine, a) ohne Festwägen, b) mit Festwägen, 15) die Preis-Thiere, 16) die Festwägen der auswärtigen Bezirke, 17) die Festwägen des hiesigen Landgerichts-Bezirks, 18) die 3te Landwehr-Abtheilung.

Fünf und zwanzig sinnreich geschmückte Wägen, die Landwirthschaft und Gewerbe darstellend, begleitet von den Gewerbevereinen zogen in malerischen Reihen zum Festplatze. Sie zogen an der Tribüne auf welcher sich das hochverehrliche landwirthschaftliche Kreis-Komite befand, vorüber, und es ertönten aus den sinnig geschmückten Wagen Danklieder gegen den, der die Ernte gesegnet und sie in Frieden und Ruhe einbringen ließ, freudige Lebehoch auf Se. Majestät dem allgeliebten Könige als huldvollen Beschützer der Landwirthschaft. Dann folgte die Vertheilung der zahlreichen und werthvollen Preise, deren viele bis zur Summe von 80 fl. stiegen, für die preiswürdigen Leistungen der Landwirthschaft. Es war ein rührendes Dank- und Erntefest und die Bedeutung der Feier, die musterhafte Anordnung des wahrhaft großartigen Festzuges, das Zusammenwirken so vieler Biedermänner, Frauen und Jungfrauen aus allen Ständen, brachte auf die Tausende von Anwesenden jenen sichtlichen Eindruck hervor, die jede rohe Aeußerung, jedes unanständige Betragen zurückhielt.

Darum herrschte auch jene heitere, ungezwungene anständige Fröhlichkeit, welche sich der Menge bemächtigte, und dieß kann als Glanzpunkt des Festes gelten, denn diese rühmenswerthe Haltung gab Zeugniß von dem sittlichen Zustande derer, die dem Feste aus der Stadt und Umgegend beiwohnten. — Auch nicht ein bitteres Wort störte das heitere Zusammenleben so vieler Tausende.

Nach der feierlichen Preisvertheilung fand ein Diner statt, wobei J.J. M.M. dem Könige und der Königin, sodann dem ganzen Königl. Hause, dann allen Beförderern der Landwirthschaft herzliche Trinksprüche gewidmet wurden, und ein fröhlicher Ball beschloß den ersten Tag, auf welchem am 2. Tag ein solennes Scheibenschießen nebst Volksbelustigungen folgte.

Die Beschreibung der wahrhaft ausgezeichneten Festwägen soll in einem besonderen Heftchen niedergelegt werden.

So endete ein der Landwirthschaft gewidmetes Fest, das für die Bewohner Neustadt's und der Umgegend unvergeßlich bleiben wird.

Möge der Sinn, welcher Nützliches mit dem Schönen, nach dem Willen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs zu vereinigen strebt, sich stets erhalten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der offizielle „Ostsee-Korrespondent" des Marineministeriums veröffentlicht eine Erzählung über die vom Admiral Parseval und den Generalen Baraguey d'Hilliers, Niel und Jones vorgenommene Rekognoszirung von Reval, Helsingfors und Sweaborg. Am 23. August verließ die französische Dampfkorvette Phlegeton und der englische Hydrographendampfer Lighning die Bai von Ledsund, wo damals eine starke Division der vereinigten Flotte vor Anker lag. Nach einer glücklichen Fahrt bemerkte man Morgens gegen 3 Uhr durch einen nicht sonderlich dichten Nebel das Land. Man fuhr langsamer und steuerte zwischen der Insel Nargen und der Stadt Reval, und gelangte bald nach der unter den Befehlen des Contre-Admirals Plumridge stehenden, englischen Division, die in diesem Augenblicke aus 8 Linienschiffen, einer Schrauben-Fregatte und 2 Dampfkorvetten bestand. Ausser diesen, mit der Ueberwachung Reval's beauftragten Kriegsschiffen, befanden sich noch andere, einen Theil jener unermüdlichen Kreuzerflotten, welche die Russen in ihren Häfen vernagelt hatten, ausmachende Fahrzeuge weiter im finnischen Meerbusen. Sobald der Phlegeton am Ankerplatze angelangt war, begrüßte der Admiral Plumridge die französische Flagge mit 15 Kanonenschüssen, welche von der Corvette erwidert wurden und begab sich dann an Bord. Gleichzeitig spielte die Musik der englischen Schiffe die Lieblings-Arie der Königin Hortense, und feurige Hurrah-Rufe erschollen von allen Seiten und bezeugten die Sympathie und Eintracht, welche zwischen den Seeleuten der beiden Geschwader herrschen. Um 8 Uhr warf die Corvette 3 Meilen in hoher See vor Reval Anker. Es war eine hübsche Süd-West-Brise, der Nebel war verschwunden, die Sonne beleuchtete in der Ferne die Gefilde von Esthland und man sah deutlich die Kirchthürme, die Häuser und die Festungswerke der russischen Stadt. Seit mehreren Jahren ist der Marinehafen von Reval tüchtig restaurirt worden. Er ist nach Osten geöffnet und durch zwei starke Forts geschützt, an welche sich neuerbaute Batterien und andere Vertheidigungswerke anlehnen, die alle das Meer bestreichen. Die Landseite ist vernachläßigt worden. Die Artillerie dieser Forts und dieser Werke ist wichtig, sie bildet jetzt ein Ganzes von 320 Positions-Geschützen. Ferner sind jetzt in Reval zwei Truppenlager. Man unterscheidet deutlich die Zelte der in zwei langen Reihen, die eine beim Kloster St. Brigitta, die andere bei der großen Ziegelfabrik aufgestellten Truppen. Die Ankunft der Corvette und die Begrüßung der Fahrzeuge hatten die Aufmerksamkeit des Gouverneurs erregt. Die Truppen waren auf den Beinen. Man sah auf der seit dem Kriege parallel mit dem Meere erbauten, strategischen Straße Kavallerie und Artillerie, den Schiffen, die die Küste entlang fuhren, folgend, manövriren. Wir haben 30 bespannte und von ihren Munitionswagen gefolgte leichte Artillerie-Geschütze gezählt. Peter der Große hat die Idee gehabt, in Reval ein Marine-Etablissement zu errichten zum Schutze des Handels, welcher lange Jahre hindurch in diesem Theile des Reiches blühend gewesen ist, aber die Hauptstadt Rußlands absorbirt heut zu Tage alle Geschäfte und den Handel, Reval sieht täglich mehr seinen Wohlstand verschwinden, und sein Handelshafen, durch die Gleichgültigkeit des kais. Gouvernements vernachläßigt, füllt sich mit Schlamm. Die Nachfolger Peter des Großen haben, seiner Idee folgend, sie unvollständig ausgeführt. Der Marine-Hafen, den sie erbaut haben, hat große Mängel und schützt die Kriegsschiffe nicht hinlänglich, die ein Handstreich trotz des Feuers der Forts zerstören könnte. Der Kaiser in der Voraussicht einer ähnlichen Begebenheit, hat schon im vorigen Jahre den russischen Schiffen befohlen, den Hafen zu räumen. Ungefähr 20 Meilen westlich von der Stadt liegt Baltisch-Port, am Eingange einer Bucht, deren Gewässer in Folge einer kostbaren Eigenthümlichkeit erst sehr spät und oft sogar gar nicht zufrieren. Gegen 1 Uhr begaben sich der französische und der englische Obergeneral an Bord des englischen Admirals, der durch 17 Kanonenschüsse salutirte, die die Corvette Schuß auf Schuß erwiderte. In demselben Augenblicke erschollen mehrere Male und feuriger als je die Hurrahrufe des ganzen Geschwaders, mit welchen sich die harmonischen Töne der Musik der englischen Schiffe von Neuem vermischten. Vor Reval befinden sich mehrere von Fischern bewohnte und mit Tannen bedeckte Inseln, die größte von allen ist Nargen oder Nargt, welche 7½ Meile lang und 1 Meile breit ist. Sie liegt ungefähr 7 Meilen von der Stadt. Die andern Städte sind: St. Iniange und Wranzo und die kleine Insel Rokskaer, die mit einem Leuchtthurm versehen ist. Man schickte ein Detachement, welches der Marine-Maler Marel-Fatio begleitete, an's Land. Am Strande liegen zahlreiche vor Kurzem verlassene Fischerhütten. Wir durchliefen das Innere der Insel, durch welche ein malerischer Weg führt. Wir konnten keine menschliche Spur entdecken, in der Ferne hörte man nur das traurige und monotone Geräusch des Windes. Wir gingen immer weiter und bemerkten, als wir am äußersten Punkte der Insel angelangt waren, in der Mitte eines Hags elende hölzerne Hütten, die mit Moos bedeckt waren. Es war ein Dorf. Wir gingen hinein. Auf der Schwelle der ansehnlichsten Wohnung stand eine Familie, der ein junger Mensch etwas zu erzählen schien, welchem Jeder mit der größten Niedergeschlagenheit zuhörte. Wir näherten uns, und nachdem wir diesen armen Leuten erklärt hatten, wer wir seien, befragten wir sie über ihre und ihres Landes Verhältnisse. Sie erwiderten uns, ihre bescheidene Industrie bestehe einzig im Fischfange und im Verkaufe von Eier, Butter und Milch, sie seien, da das Süßwasser des finnischen Meerbusens ihnen kein Salz zum Einsalzen ihrer Fische liefere, genöthigt, sich auf dem Wege des fremden Handels dessen zu verschaffen, sie könnten aber da der Krieg diesen Handel vernichtet habe, gar keinen Nutzen mehr aus ihrer Fischerei ziehen, sie kämen von Reval, wo sie gewöhnlich ihre Milch und ihre Butter verkauften, aber die russischen Behörden hätten ihnen bei den strengsten Strafen den Eintritt in die Stadt für die Zukunft verboten unter dem Vorwande, daß sie mit den Feinden Rußlands Verbindungen gehabt hätten, und so würden sie sich dem schrecklichsten Elende anheimgefallen sehen. Wir sagten ihnen, daß die Schiffe der vereinigten Geschwader ihnen alle nöthigen Gegenstände für den wirklichen Werth abkaufen wollten, und daß sie in ihrem unverschuldeten Unglücke bei den Seeleuten der beiden Großmächte Hilfe finden werden. Wir zogen uns zurück, indem wir dachten, wie strafbar ein Souverain wie der Czar ist, das Leben so vieler menschlichen Wesen, seiner Unterthanen, seiner Person und seinem Ehrgeize zu opfern. Das Wetter hatte sich noch verschlechtert. Den ganzen Tag des 25. hindurch blieb man geankert. Den 26. Morgens nahm die Brise ab, der Himmel klärte sich auf, gegen 11 Uhr konnte die Corvette, begleitet von ihrem treuen Gefährten, dem Lightning, und escortirt durch englische Fregatten der Kreuzerflotte welche nach den Befehlen ihres Admirals sich um sie herum ordneten, durch den finnischen Meerbusen hindurch nach Sweaborg fahren. Das Wetter begünstigte diese Fahrt. Die Sonne beleuchtete das Meer und schien die so ephemeren schönen Tage des baltischen Meeres zurückzurufen. Gegen 1 Uhr ließ eine merkwürdige Luftspiegelung uns frühzeitig die grünenden Gestade Finnlands sehen. Einige Zeit nachher stieg der Kommandant in die Bemastung und kündigte Sweaborg an. Ueberall herrschte eine feierliche Aufmerksamkeit. Jeder wollte diese berühmte Festung sehen und studiren, die als eines der Bollwerke des moskowitischen Reiches angesehen wird. Man ankerte gegen 3½ Uhr. In der Ferne, auf dem festen Lande, dehnt sich Helsingfors aus, welches die im Centrum der Stadt liegende russische Kirche beherrscht. Der große Thurm des Tempels, im Geschmacke der religiösen Gebäude von Moskau erbaut, ist blau angestrichen und mit goldenen Sternen besät. 7 Thürme von untergeordneter Dimension, aber nach demselben Style erbaut, erheben sich über den vier Ecken der Kirche, die von einer reichen und originellen Wirkung ist. Gleich nach ihrem Erscheinen wurden die Kriegs-Schiffe auf diesem Theile der Küste signalisirt und die Einwohner Helsingfors occupirten alle Höhen und betrachteten mit Unruhe das Meer.

Das Marine-Etablissement von Sweaborg besteht aus 7 Inseln, auf welchen unzählige Vertheidigungswerke erbaut sind. Letztere sind mit 810 Geschützen armirt. Es liegt vor Helsingfors, von welchem es nur durch einen schmalen Meeresarm getrennt ist. Es hat mehrere Durchfahrten zum Hafen, aber nur eine ist praktikabel. Diese liegt nach Süden zu zwischen der Insel Ireskolm und der Insel Gustafsvard. Quer in dieser Durchfahrt sieht man deutlich einen Dreidecker, der mit enormen Steinen beladen und immer bereit ist, in Grund gebohrt zu werden, um den Kanal für den Fall, daß die Schiffe des französisch-englischen Geschwaders den Eintritt in den Hafen erzwingen wollten, zu versperren. Dieser russische Dreidecker hat seine Segel gestrichen und die rothe (dritte) Admirals-Flagge. Die andern russischen Schiffe, 6 an der Zahl, befinden sich im großen Hafen hinter der Insel Ireskolm. Man sieht ihre Bemastung, sie haben gleichfalls die rothe (3.) Admirals-Flagge. Man unterscheidet Matrosen in den Mastkörben. Auf einem andern Punkte sieht man eine Dampffregatte heizen und eine Goelette auslaufen, die sich ganz in der Nähe der Küste hält. Die anderen Durchfahrten haben nicht genug Tiefe. Die Insel-Gruppe, auf welchen die Vertheidigungswerke von Sweaborg koncentrirt sind, nimmt ohne Bargan, welches seitwärts liegt, einen Raum von 1100 Metres (etwas mehr als einer Viertelstunde) Länge und 600 Metres Breite ein. Dieser Raum ist von kleinen Inseln, Felsen und Gefahren jeglicher Art umgeben, die man für die besten Vertheidiger Rußlands im heimischen Meerbusen ansehen kann. Auf einer dieser kleinen Inseln befand sich der der Schifffahrt sehr nützliche weiße Leuchtthurm. Nach der Einnahme von Bomarsund haben die Russen diesen Thurm in die Luft gesprengt und auf einer kleinen benachbarten kleinen Insel einen anderen Leuchtthurm erbaut, der dazu dient, falsche Zeichen zu geben. Dieser neue Bau, dem ersteren ganz ähnlich, besteht aus Brettern die mit einer weißen Leinwand nach Art der Bühnendekorationen überzogen sind. Wir haben diese Thatsache verifizirt. Die Schiffe, die sie nicht kennten und diesen falschen Thurm aufnähmen, indem sie glaubten, den wirklichen aufzunehmen, würden unfehlbar zu Grunde gehen. Die Ankunft der französischen Corvette und des englischen Dampfers, von den in der Ferne kreuzenden Fregatten begleitet, verursachte in der Stadt eine lebhafte Bewegung. In einem Augenblicke war die Garnison auf den Beinen, die Kanoniere bei ihren Geschützen, die Oefen am Glühendmachen der Kugeln. Wir sahen allen diesen Vorbereitungen zu. Bald feuerte eine der Batterien von Treskholm einen Kanonenschuß ab, es folgte ein zweiter, dann ein dritter und ein vierter. Die Kugeln reichten nicht hin zu uns. Das Wetter war schön, die See ruhig. Gegen 5 Uhr legten der Phlegeton und der Lightning etwas rückwärts mitten unter der Division der in einer einzigen Linie aufgestellten Fregatten, die Imperieuse an der Spitze, an: seit diesem Augenblick hörten die Russen nicht auf, Feuer zu geben. Man sah von Bord aus ihre ohnmächtigen Kugeln das Meer durchfurchen. Am folgenden Tag, 27., begab sich die englische Fregatte Magicienne mit Parlamentärflagge ans Land, um mit dem Gouvernent der Festung zu kommunizieren und die Auswechslung der englischen Gefangenen gegen eine gleiche Anzahl russischer von der Besatzung von Bomarsund zu verlangen. Um 10 Uhr lichtete die französische Corvette die Anker und segelte nach der Bai von Hango zu; sie war gut gefahren, es war 2 Uhr und man suchte mit dem Fernrohr die äußerste Spitze der finnländischen Küste zu erkennen, als ein dumpfer Knall in der Ferne sich vernehmen ließ, und Aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Ihm folgten mehrere andere. Bald unterschied man Rauchwirbel am Horizont; Zahl und Stärke der Explosionen nahmen zu und beim Herannahen erkannte man, daß die Russen, ihrem Vertheidigungssystem getreu, die Forts und Werke der Bucht von Hango in der Besorgniß vor einem Angriff darauf in die Luft sprengten. Diese an der äußersten Spitze der gleichnamigen Halbinsel gelegenen Werke bestanden: 1. aus dem Fort Gustavsvard, das auf einer Insel angelegt, mit 25 Kanonen und 2 Mörsern vertheidigt ist, und ferner ein Pulvermagazin, das Haus des Kommandanten, und 3 Kasernen enthält, 2. aus dem Fort Gustav Adolph, ebenfalls auf einer Insel angelegt und mit 12 Kanonen und zwei Mörsern vertheidigt, 3. aus der Batterie Meyerfeld von 7 Kanonen, ebenfalls auf einer Insel, und endlich aus der Batterie Rusceu, nicht weit von Gustavsvard angelegt. Zwei andere auf dem Festland, die eine beim Dorf Drohamberg, die andere zu Tull, gelegenen Batterien waren noch nicht zerstört. Die Zerstörung dieser Werke hat eine hohe Bedeutung. Rußland unter dem Schlag von Bomarsund gibt dergestalt ohne Vertheidigung einen sehr wichtigen Theil der finnländischen Küste auf, und seine Kanonenboote, die unter den Kanonen von Hango eine sichere Zuflucht fanden, sind gezwungen, den Bottnischen Meerbusen gänzlich zu verlassen, der wie die Ostsee aufhört ein russischer See zu sein. Bis dahin hatte man zu St. Petersburg die Räumung von Bomarsund und Hango nicht gewollt, weil man diese Punkte durch die unzähligen Schifffahrts-Schwierigkeiten hinlänglich geschützt glaubte; aber das französisch-englische Geschwader hat während seiner eben beendeten schönen und mühevollen Campagne bewiesen, daß das unwirthlichste Meer keine unübersteiglichen Schwierigkeiten für es hat, und Rußland begreiflich gemacht, daß es in Zukunft nicht genug ist, sich hinter unnahbaren Felsen und mörderischen Riffen in Hinterhalt zu legen, um ohne Furcht vor Züchtigung die Ruhe der Welt und die Wohlfahrt anderer Nationen stören zu können, die anstatt wie es auf die Barbarei zu spekuliren von den Wohlthaten der Aufklärung und Civilisation leben. Nach einer sehr glücklichen Fahrt ging der Phlegeton am 28. um 3 Uhr Nachmittags auf der Rhede von Bomarsund vor Anker.

(Südlicher Kriegsschauplatz.)

Eine Privat-Depesche von Marseille vom 7. September bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. August. Die Truppen, welche an der Expedition Theil nehmen sollen, bilden einen Effektivbestand von 80000 Mann. Die Begeisterung der verbündeten Armeen ist unbeschreiblich, und ist durch einen heutigen Tagesbefehl des Marschalls v. St. Arnaud noch vermehrt werden. Dieser Tagesbefehl kündigt die Expedition nach der Krim an, und drückt die Hoffnung aus, daß mit Hülfe der Ergebenheit und des Muthes der verbündeten Truppen diese bald die vereinigten Fahnen Frankreichs, Englands und der Türkei auf den Mauern von Sebastopol wehen sehen werden. Die Seeleute der Flotten haben die Ehre an dem Sturme auf dem anzugreifenden Platz Theil zu nehmen, nachgesucht und erlangt; der Herzog v. Cambridge, obschon noch leidend, geht von Konstantinopel nach Varna, um seinen Posten anzutreten. In Asien hat sich die Lage gebessert. Georgien ist mit einem plötzlichen Einfalle Schamyl's an der Spitze von 20000 Tscherkessen überrascht worden. Die von diesen neuen Gegnern geschlagenen Russen haben ihre sichern Plätze wieder aufgesucht, um sich darin festzusetzen. Bei Tiflis sind bedeutende Geißeln mitgenommen worden. Der russische General Bebutoff ließ die Festung Bajazid in die Luft sprengen, und verließ diese Stadt, um in aller Eile Verstärkungen nach den bedrohten Punkten zu schaffen. Die von Oesterreich unterstützte Rückkehr des Fürsten Stirbey nach Bucharest in der Eigenschaft als Hospodar der Walachei wird durch von exaltirten Walachen herrührende Petitionen bekämpft. 7 griechische Piraten sind an den Mastbäumen des Chaptal vor den Kais von Smyrna zur Schau gestellt, aber nicht aufgeknüpft worden.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 12. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 67 Personen besucht.

Frankreich. — ** Die „neueste Pariser Post" vom 10. d. enthält außer einem längeren Artikel des „Moniteur", aus dem hervorgeht, daß der erste Angriff der verbündeten Armeen und Flotten im schwarzen Meere nicht Sebastopol, sondern Anapa gelten werde, nichts Weiteres von Belang. Wir werden auf diesen Artikel in unserem morgigem Hauptblatte zurückkommen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kaspar Welmer, Sattlergesellenssohn von Milbertshofen, 10 J. a. — Maria Anna Hörl, Taglöhnersfrau von der Au, 51 J. a. — Michael Seidl, ehemal. Altmetzger von hier, 88 J. a. — Joh. Edelbauer, Pfründnerin von hier, 77 J. a. — Ther. v. März, Oberlieutenantstochter von hier, 34 J. a. — Theres Pfleger, ehemal. Dienstmagd von Fahrershausen, 77 J. a. — Georg Gaugenrieder, Wagnergesell von hier, 46 J. a. — Jos. Schuller, Kaffetier von hier, 56 J. a. — Dorothea Müller, Baumeisterswittwe von Hannover, 61 J. a. — Joseph Winklmeier, Korporal bei der k. Garnisonskompagnie, 42 J. a. — Xaver Beck, Soldat vom k. 1. Kürassier-Reg., 28 J. a. — Maria Riggl, Stadtmusikusgattin von hier, 49 J. a. — M. Fuchs, Dienstmagd von Giesing, 18 J. a. — Johann Federl, p. Hoftheaterfeuerwächter von hier, 79 J. a. — Karolina Sindl, Krankenwärterin von hier, 21 J. a. — Magdalena Peller, Wäschersfrau von hier, 92 J. a. — Katharina Bäcker, Wäschersfrau von hier, 53 J. a. — Maria Arnhold, Taglöhnerswittwe von hier, 68 J. a. — Barbara Kramp, Taglöhnersfrau von hier, 58 J. a. — Ludwig Arenhold, Amtmann von Soltau in Hannover, 48 J. a. — Katharina Maier, Kabinetheizerswittwe von hier, 77 J. a. — Barbara Robatus, Maurerswittwe von der Au, 66 J. a. — Sophie Pestner, Dienstmagd von Tegernsee, 29 J. a. — Wilt. Dienhofer, Dienstmagd von Friedberg, 31 J. a. — Walburga Hauser, Sekretärstochter von Osterhofen, 72 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Barbara Hefele, geborne Fink, Todtengräbers- und Kapellmeßnersgattin, in Augsburg. — Herr Joseph Hepp, Maurermeister und bürgerlicher Magistratsrath, 42 J. a., in Augsburg. — Hr. Nik. Hanner, ehemaliger Schneidermeister, 84 J. a., in Augsburg. — Frau Apoll. Pfahler, geb. Eichele, in Augsburg. — Hr. Joh. Friedrich Berthele, Hornpressermeister, 54 J. a., in Nürnberg. — Hr. Conrad Aufhammer, k. Regierungs-Registrator, in Augsburg. — Frau Barb Hofman, Galanteriewaarenhändlerin, in Nürnberg. — Frau Franziska Ingerle, geb. Lindner, Holzschneidersgattin, in Augsburg. — Daniel Seybel, Bierbräuer, 56 J. a., und dessen Tochter, Karol. Seybel, 21 J. a., in Augsburg. — Fr. M. A. Dirngruber, Säcklermeisterswittwe, 73 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Jak. Kolb, Beinringlermeister, 58 J. a, in Augsburg. — Hr. Franz X. Münch, Privatier, 65 J. a, in Augsburg. — Hr. Heinr. Wiedemann, Kaffetier, in Augsburg. — Frau Johanna Baader, geb. Beikard, Bräuersgattin, 41 J. a., in Limbach. — Hr. Theodor v. Michels, p. k. Oberst, 86 J. a., in Nürnberg. — Hr. Isaak Lindner, qu. Religionslehrer, 87 J. a., in Alt. Gegenheim. — Hr. Friedr. Kolb, kgl. Posthalter, 43 J. a, in Kellenbruck. — Hr. Christoph Pillmann, Goldarbeiter, 53 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Wien**, 11. Sept. 5proz. $85^{1}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. $74^{1}/_{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1740 Wechselkurse: Augsburg uso $117^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 11.33 Geldkurs: Münzdukaten $22^{1}/_{4}$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96^{0}/_{0}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5961. **Bekanntmachung.**

Der Gutsbesitzer Johann Wolfgang Kern von Gollachostheim hat durch den k. Advokaten Schneider zu Uffenheim die Erben der Bäckers-Ehefrau Katharina Kinzinger von Hüttenheim wegen eines Forderungsrestes von 91 fl., der in dem Schuldenwesen des Bäckermeisters Andreas Kinzinger von da wegen Unzulänglichkeit der Masse unberichtigt geblieben ist und nunmehr von den bezeichneten Erben kraft der, gegen ihre Erblasserin begründeten, Gesammt-Verbindlichkeit vertreten werden soll, gerichtlich belangt.

Da von den Verklagten folgende drei: Peter Kinzinger, Anna Kinzinger und Magdalena Kinzinger, ohne Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte abwesend sind, so werden dieselben hiemit in Gemäßheit der G. O. Kap. V §. 8 zu dem auf

Dienstag den 10. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier bestimmten anderweitigen Verhandlungstermin unter Androhung der Rechtsfolge des Kostenersatzes vorgeladen.

Zugleich ergeht an dieselben die Aufforderung, im Benehmen mit den übrigen Erbs-Genossen in diesem Verhandlungstermine einen gemeinschaftlichen Anwalt nach Vorschrift der G. O. Kap. VII §. 4 Nr. 3 zu bestellen, widrigenfalls angenommen werden würde, sie seien mit der, von ihren Streitgenossen getroffenen, desfallsigen Wahl einverstanden oder, wenn diese gleichfalls hierin ungehorsam sein sollten, der gesammten verklagtischen Streitgenossenschaft von Amtswegen ein gemeinschaftlicher Vertreter ernannt werden würde.

Die Klageschrift vom 11. November v. Js. sowie der Klags-Nachtrag vom 3. Januar l. Js. liegen zur Einsicht für die Geladenen in der diesseitigen Registratur bereit.

Marktbibart, am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

5237. **Platzer**, k. Landrichter.

5972. **Bekanntmachung.**

In Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs wird das Försterhaus zu Lengenfeld mit dazu gehörigem Pflanzgärtl und Gartenäckerl dem Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Zur Vornahme der Versteigerung wird auf

Montag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr

Termin am Sitze des unterfertigten Rentamtes anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen, welche das Gebäude einsehen wollen, sich an den qu. k. Forsteiförster Fischer in Lengenfeld zu wenden haben.

Die Kaufsbedingungen richten sich nach der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 und werden am Versteigerungstage noch speziell bekannt gemacht werden.

Velburg den 6. September 1854.

Königl. Rentamt Parsberg in Velburg.

Grabner.

5964. **Bekanntmachung.**

In der Rechtssache des Buchbindermeisters L. Seliger zu Bayreuth, Cessionar des kgl. preuß. Husaren-Lieutenants Egmont Frhrn. v. Reitzenstein zu Aschersleben, gegen den Rittergutsbesitzer Chlodwig Frhrn. v. Reitzenstein auf Unterschwarzenstein und Lippertsgrün, wegen Hypothekzinsen, wird auf klägerischen Antrag vom 21. September v. Js. und 7. Juni d. Js., worin die Subhastation der Hypothekenobjekte begehrt wird, dem Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hiedurch edictaliter eröffnet, daß der öffentliche Verkauf der Hypothekenobjekte beschlossen worden ist, und daß, nachdem in den diesseitigen Akten, die Eröffnung des Konkurses gegen das Vermögen des Verklagten betr., die gerichtliche Einschätzung des sämmtlichen Grundvermögens und auch der Hypothekenobjekte, deren Subhastation beschlossen, vorgenommen worden ist, von der nochmaligen Abschätzung der Verkaufsobjekte Umgang genommen, vielmehr die gerichtlichen Schätzungsverhandlungen vom 5. und 6. Novbr. v. Js. dem künftigen öffentlichen Verkaufe als Grundlage unterstellt werden würden, weßhalb der Verklagte hiedurch beauftragt wird, seine allenfallsigen Erinnerungen dagegen bei Strafe des Ausschlusses damit **binnen 14 Tagen** vorzubringen.

Dem Verklagten wird bemerkt, daß ihm die Einsicht der verwürfigen Akten in loco registraturae dahier freisteht, und auch die an ihn hinauszugebenden Verfügungen und Aktenstücke zur Empfangnahme daselbst bereit liegen, und aufgetragen, **binnen 30 Tagen** einen mit Kostenvorschuß versehenen Insinuationsmandatar dahier um so mehr zu benennen, als alle weiteren Insinuanda und alle in den Akten vorliegenden Verfügungen an das Gerichtsbrett für ihn angeheftet, und diese als richtig insinuirt betrachtet werden würden.

Naila den 16. August 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

C.-N. 14013. c. Vogel.

5968. **Bekanntmachung.**

Der ledige am 3. August 1816 geborne Dienstknecht Konrad Sträßner von Dürrnfarrenbach ist gesonnen, nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche und Forderungen an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg am 5. September 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter:

v. Praun.

C.-N. 9269. c. Albrecht.

5844. **Bekanntmachung.**

Dumann gegen Summerer pet. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen der Relikten des verstorbenen Zimmermeisters Joseph Summerer von Dietfurt, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause Hs.-Nro. 206 mit Pflanzgärtl und Hofraum zu 0 Tgw. 11 Dez. und Oedung vor dem Lehnloh, Pl.-Nr. 1212½, zu 0 Tgw. 48 Dez., im Schätzungswerthe von 850 fl., am

Montag den 16. Oktober l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

auf dem Rathhause zu Dietfurt öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschieht, und gerichtsunbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

v. n.

C.-N. 5392/II. **Schulz**, Assessor.

5966. **Bekanntmachung.**

Ansprüche an den Nachlaß des bereits am 12. Januar 1851 in Wien als Zuckersieder verlebten Franz Klein, ledig von hier, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auslieferung des Nachlasses an die im Ausland lebenden Erben

Freitag den 20. Oktober l. Js., früh 8 Uhr,

dahier zur Anmeldung zu bringen.

Kitzingen den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 11897. **Ploner.**

5970. **Bekanntmachung.**

Der Nagelschmiedgeselle Wilh. Hetzel, dann der Schmidgeselle Leonhard Hetzel, beide von Uffenheim, gedenken nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an solche sind **innerhalb 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Uffenheim am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. n.

Rösling, k. k. Assessor.

C.-N. 12344. c. Strebel.

5967. **Bekanntmachung.**

Die Freiherrl. v. Holzschuher'sche Herrschaft in Nürnberg hat ihre aus dem Rentamtsbezirke Sulzbach bezogenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und die deßfallsige Entschädigungssumme im Betrage zu 49 fl. 17½ kr. ist nach Art. 34 des Grundentlastungs-Gesetzes bei der unterfertigten Behörde deponirt.

Es werden daher diejenigen, welche an diese Grundrenten rechtliche Ansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen unter entsprechender Begründung und bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts geltend zu machen.

Sulzbach den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-N. 4867/I. **Chevigny**, k. Landrichter.

5869 (3a) **Bekanntmachung.**

Der Nürnberger Bankschein Nro. 55354 vom 29. November 1853 über 600 fl., auf den Bauern Konrad Flohre von Herboldshof lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Antrag des Eigenthümers wird der unbekannte Inhaber hiemit aufgefordert sich innerhalb sechs Monaten von heute an, oder längstens

bis zum 3. März 1855

mit seinen Ansprüchen dahier anzumelden, widrigenfalls die erwähnte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde. (Reg.-Bl. von 1810 Seite 953–956).

Erlangen den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Dr. Meinel, kgl. Landrichter.

C.-N. 8029/14254. c. Ritter.

5971. **Ediktalladung.**

Der ledige Schreinergeselle Johann Roll von Fabrikschleichach wird wegen unbekannten Aufenthalts in der polizeilichen Untersuchung gegen ihn wegen Entwendung zur Verkündung des erlassenen Strafbeschlusses andurch ediktaliter auf

Freitag den 20. Oktbr. l. Js., früh 9 Uhr,

unter dem Bedrohen geladen, daß sein Ausbleiben die Wirkung geschehener Verkündung haben solle.

Haßfurt den 3. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

C.-N. 8498. c. Amberg.

5973. (2a) **Bekanntmachung.**

Jagdverpachtung betreffend.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 2. l. Mts. wurde die Wiederverpachtung des mit dem 1. Okt. l. Js. in Erledigung kommenden Jagdrechtes von den kgl. unteren Isarauen, Reviers Freysing, angeordnet.

Diese Verhandlung findet

Samstag den 23. Septbr. l. Js., früh 10 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Amtes unter Eröffnung der Pachtbedingungen und der Jagd-Grenzbeschreibung statt, wozu Jagdpachtfähige andurch eingeladen werden.

Am 9. September 1854.

Königliches Forstamt Freysing.

Der königliche Forstmeister:

C.-N. 1636. **Schelhorn.**

5885. (3b) **Bekanntmachung.**

Das Seiler Konrad Rischpler'sche Anwesen Hs.-Nro. 47 nebst Zubehör, näher beschrieben in der Bekanntmachung vom 17. Juni l. Js., wird, da sich in dem am 24. l. Mts. abgehaltenen Versteigerungstermine ein Kaufslustiger nicht einfand, anderweit am

Dienstag den 26. Septbr. l. Js., Vormittags 10–12 Uhr

auf dem Rathhause in Grentzen, übrigens ohne Rücksichtnahme auf den Schätzungswerth von 1135 fl. an den Meistbietenden verkauft.

Pegnitz, 28. August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8588. **Ehrlicher.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 218.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Mittwoch den 13. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
9	+4°,2	+10°,1	+8°,1	318''',23	318''',32	318''',39	2''',5	2''',6	2''',1	NO.	NO.	N.	—	—	Heiter. Wolken am Horizont.	Bewölkt.	Etwas bewölkt
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°,5.			Mittlerer Barometerstand: 318''',31.													
10.	+2°,6	+10°,0	+8°,9	319''',10	319''',40	319''',42	2''',5	2''',4	2''',4	O.	NO.	NO.	—	—	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +7°,2.			Mittlerer Barometerstand: 319''',31.													

München, 13. September.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 4. Septbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Oppertshofen, Ldgs. Ingolstadt, dem Priester Michael Hölzl, Commorant in Stadtamhof, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen, und zu genehmigen, daß der durch Entschließung vom 8. Mai l. Js. bewilligte Pfründetausch der beiden katholischen Pfarrer Michael Damm in Gleisweiler, Ldkssts. Landau und Ludwig Frübis in Duttweiler, Ldkssts. Neustadt, unterbleibe; ferner der von dem Familien-Senior Christoph Joachim Freiherrn Haller von Hallerstein als Kirchenpatron für den Pfarramts-Kandidaten Johann Christoph Banzer aus Mantel ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Walkersbrunn, Dekanats Gräfenberg, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; endlich zu genehmigen, daß der k. Lycealprofessor Joh. Bapt. Dirschedel der Funktion als Gymnasial-Rektor zu Passau enthoben, und dieselbe in widerruflicher Weise dem Lyceal-Professor Karl Hofman in Passau übertragen werde.

Se. Majestät der König haben unterm 4. September allergnädigst geruht: den Rentbeamten Leopold Friedr. Göringer zu Aschaffenburg auf das Rentamt Münnerstadt zu versetzen und dagegen den Rentbeamten Peter Schauber zu Münnerstadt auf das Rentamt Aschaffenburg zu berufen; weiter unterm 8. September den im Ministerial-Forst-Einrichtungs-Bureau verwendeten Forstkommissär Friedr. v. Waldinger zum Forstmeister in eben diesem Bureau vom 1. Oktober d. J. an zu befördern; den Revierförster Balthasar Beteler zu Ammerfeld im Forstamte Donauwörth in Berücksichtigung der durch Krankheit und körperliche Gebrechen veranlaßten temporären Dienstesunfähigkeit desselben, auf sein Ansuchen und unter Anwendung des §. 22, lit. D. der neunten Beilage zur Verfassungs-Urkunde auf die Dauer eines Jahres in Quiescenz zu versetzen; den Rechnungskommissär bei der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern Mathias Auzinger auf den Grund des §. 22, lit. C. der neunten Beilage zur Verfassungs-Urkunde den nachgesuchten definitiven Ruhestand unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste zu gewähren, und — an dessen Stelle den vormaligen Patrimonial-Richter und nunmehrigen funktionirenden Revisor im Finanz-Rechnungs-Commissariate der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg Xaver Bernhammer, in provis. Eigenschaft zum Rechnungs-Commissär zu ernennen, endlich — auf die bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Schwaben und Neuburg erledigte Rechnungs-Commissärs-Stelle den Rechnungs-Commissär der Regierungs-Finanz-Kammer der Pfalz, Thaddäus Dilger, auf Ansuchen, zu versetzen; und an dessen Stelle vom 1. Oktober 1854 an den funktionirenden Revisor im Rechnungs-Commissariate letztgenannter Finanz-Kammer, Friedrich Marnet, in provisorischer Eigenschaft zum Rechnungs-Commissär zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. September l. J. allergnädigst bewogen gefunden: den Landgerichts-Assessor von Ebern, Kilian Demminger, auf Grund des §. 22 lit. C der IX. Verf.-Beil. für immer in den erbetenen Ruhestand treten und zum I. Assessor des Landgerichts Ebern den II. Assessor des Landg. Karlstadt, Adam Vogel, vorrücken zu lassen, endlich die II. Assessorstelle des Landg. Karlstadt dem Rechtspraktikanten Konrad Kauper aus Aisch, dermal zu Höchstadt zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12 Sept. Stand der Brechruhr. Am 10. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 36, überhaupt gestorben 44 Personen. Die Todesfälle an der Brechruhr haben sich somit um 7 gegen den vorigen Tag gemindert. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 11. September 44, sonach 15 weniger, wie Tags vorher.

** München, 12. Sept. Unter den dermalen hier anwesenden fremden Aerzten befindet sich nun seit einigen Tagen der k. k. Hofarzt Dr. Felsenreich aus Wien um seine bereits in der Behandlung der Cholera gemachten Studien und Beobachtungen zu vervollständigen.

** München, 12. Sept. Die vorgestern stattgehabte Kirchweihe in dem Dorfe Schwabing, sowie die gestrige Nachkirchweihe daselbst waren von einer außerordentlichen Menschenmenge besucht. Leider mußte man an beiden genannten Tagen die in hohem Grade betrübende Bemerkung machen, wie wenig die bei weitem größte Mehrzahl der Kirchweihgäste die unter den jetzigen Umständen so dringend gebotene und selbstverständliche Rücksicht auf ihre Gesundheit nahm. Man sah Tausende mit einem sträflichen Leichtsinne auf den Wiesen liegen und Würste, Käse und fette Nudeln in Masse verzehren, von welch' letzteren ein großer Theil weggenommen werden mußte, weil sie sich als für die Gesundheit der Consumenten für absolut schädlich erwiesen. Auf diese Weise werden die trefflichsten Vorsichtsmaßregeln der Behörden illusorisch gemacht und man darf sich unter solchen Umständen nicht wundern, wenn man wieder von einer Vermehrung der Erkrankungs- und Todesfälle hören sollte!

** München, 12. Sept. Laut Bekanntgabe des Polizeianzeigers sind im Monat August 13901 Fremde hier angekommen und 14763 Personen von hier abgereist, so daß 835 Personen mehr von hier abreisten als angekommen sind, ein Umstand, dessen Erklärung in den dermaligen Gesundheitsverhältnissen unserer Hauptstadt liegt.

Regensburg, 10. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 3, gestorben —, genesen —, heutiger Stand 3. (Regensb. T.)

§ Augsburg, 11. Septbr. Die Zahl der Erkrankungen an der Brechruhr vom 9. auf den 10. dieß hat gegen den Vortag um 17 abgenommen, was im Zusammenhalte mit den Wahrnehmungen der Aerzte, daß nämlich die jüngsten Cholera-Anfälle nicht mehr von jener Hartnäckigkeit und Bösartigkeit sind, wie die früheren, als ein sehr erfreuliches Zeichen der immer mehr nachlassenden Epidemie begrüßt werden darf. Uebrigens bleibt die rastlose Sorgfalt unserer Behörden, die aufopfernde Hingebung der Aerzte und Geistlichen immer dieselbe, und wird fortan keine Maßregel, keine Vorsicht aus dem Auge gelassen, wodurch die Gefahr beseitigt, die Einwohnerschaft gegen dieselbe geschützt werden kann. Den Stand der Cholera vom 9. auf den 10. gibt das veröffentlichte offizielle Bulletin wie folgt an: Krankenzahl vom 9. Sept. 123; neuer Zugang 47 (17 männliche und 30 weibliche Kranke); gestorben sind 32 (10 männliche und 22 weibliche); genesen sind 63 (31 männliche und 32 weibliche); Krankenzahl am 10. Sept. 75. Gebe Gott, daß wir fortan nur günstige Nachrichten zu bringen in der Lage sind, und daß dieses schreckliche Uebel bald ganz verschwinden und nie mehr zurückkehren möge. Seit mehreren Tagen haben wir Morgens sehr heftige Reife (2° Kälte im Freien), so daß das bisher noch ganz grüne Kartoffelkraut in dessen Folge ganz verwelkt dem Boden sich zuneigt. Daß dadurch der Blumenflor in den Gärten, namentlich in der Umgebung unserer Stadt, sehr gelitten hat, ist selbstverständlich.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach.) Am 9. Sept. 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung — 5 männl., 4 weibl.; 3 neuer Zugang — männl.; 2 gestorben — männl.; 2 genesen — weibl.; 8 in ärztlicher Behandlung — 5 m., 3 w.; am 10. Sept. 8 vom vorigen Tage — 5 m., 3 w.; 4 neuer Zugang — 2 m.,

2 w.; 2 gestorben — männl.; 1 genesen — männl.; 9 in ärztlicher Behandlung — 4 männl., 5 weibl. (Bamb. Ztg.)

□ Nürnberg, 11. Sept. Der Magistrat der hiesigen Stadt macht bekannt, daß bei Beerdigungen solcher Personen, welche an der epidemischen Brechruhr verstorben sind, keine Ceremonien am Grabe stattfinden dürfen, weil solche in der Regel zu längerem Verweilen am geöffneten Grabe Veranlassung geben, was für die Gesundheit leicht nachtheilig werden kann. Dagegen können die üblichen Ceremonien in den auf den Gottesäckern befindlichen Kirchen, welche zu diesem Zwecke stets geöffnet werden, ungehindert abgehalten werden. Wollen endlich Blumen (wie dies hier herkömmlich) in das Grab gestreut werden, so hat solches zur Verhütung schädlicher Folgen mit möglichster Beschleunigung zu geschehen. — Mit diesem Blumenstreuen in die offenen Gräber bei dem Akte der Beerdigung selbst wird hier eine Art Luxus getrieben; vor dem Todtenwagen gehen ledige Mädchen mit Schalen von natürlichen, mitunter auch künstlichen Blumen (zur Winterzeit kostet eine solche Schale bis zu 3 fl.), bald in größerer Anzahl bis zu 12, bald in geringerer, und diese reichen der Trauerversammlung nach der Einsegnung die Blumen zum Bewerfen des Sarges im Grabe. Ein Mädchen wurde kürzlich auch zum Tragen einer solchen Blumenschale beordert, faßte, scheint es, einen Ekel auf dem Kirchhofe, und starb am nächsten Tage. Dies zur Erklärung des obigen Verbotes. — Von gestern auf heute sind 9 Personen erkrankt (gestern nur 4), 4 gestorben, 3 genesen und 40 in ärztlicher Behandlung verblieben. Eben erfahre ich, daß unser Bürgermeister Hr. v. Wächter erkrankt ist seit heute Mittag. Dieser Ehrenmann hatte sich allzu sehr angestrengt.

Edenkoben, 9. Sept. Auch in unserem Städtchen wurde gestern das Allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin Marie in würdiger Weise begangen. — Nach der in beiden Kirchen stattgehabten gottesdienstlichen Feier versammelten sich im geschmackvoll dekorirten Saale des Gasthauses zum Pfälzer Hofe dahier sämmtliche Beamten und Honorationen des Städtchens zu einem Festmahle, welches durch die Anwesenheit des speziell dazu geladenen Hrn. Landkommissärs Frhrn. v. Freiberg, sowie durch die während des Mahles kundgegebenen loyalen Gesinnungen der Versammelten doppelte Freude gewährte. Bei dem durch Hrn. v. Freiberg ausgebrachten sinnreichen Toaste auf die allverehrte Landesmutter, sowie dem darauf gefolgten, von Hrn. Landgerichtsschreiber Schmittborn auf Se. Majestät unsern allergnädigsten König und Herrn in kräftigen passenden Worten gesprochenen, hallte der Saal vom dreifachen Hoch der Versammlung wieder, und wurde hierdurch aufs Neue die unerschütterlich treue Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner Edenkobens zu Ihrem erhabenen Königshause bestätigt. — Allgemein bedauert wurde die Nichtanwesenheit des leider verhindert gewesenen Bürgermeisters. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — Karlsruhe, 8. Sept. Der als langjähriger Deputirter und Führer der liberalen Partei der früheren badischen Volksvertretung, sowie als Frankfurter Parlamentsmitglied und als Kandidat zur Würde eines deutschen Reichsverwesers, bekannte pensionirte Hofgerichtsrath Adam v. Itzstein, welcher seit Bekämpfung der badischen Revolution in Hallgarten, Herzogthum Nassau, seinen Wohnsitz hat, wurde vom großherzogl. Stadtamt Mannheim wegen Geistesschwäche entmündigt und der Obergerichtsadvokat Achenbach ihm als Vormund gegeben. (St.-A. f. W.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 9. Sept. Die Gemahlin und die Familie des Lord Redcliffe sind gestern mit dem Lloyddampfer nach Konstantinopel abgereist. Die Sanitätsberichte aus Italien lauten, bis auf Turin, in allen Richtungen günstiger. In Nizza ist die Cholera seit 4. ds. gänzlich erloschen. In Turin erkrankten an derselben am 5. 42 Personen; 31 sind gestorben. In Genua kamen am 5. 34 Erkrankungen und 18 Sterbefälle vor; in Rom erkrankten am 2. 20, und starben 14 Personen.

Italien.

O.C. Briefen aus Chambery vom 2. ds. zufolge hat eine furchtbare Feuersbrunst den französischen Grenzmarktflecken St. Laurent du Pont vollkommen zerstört. — Nachrichten von der Insel Sardinien melden, daß der unterseeische Telegraph dort ehestens in voller Thätigkeit sein werde. — Die amerikanische Korvette „Levant" mit 20 Kanonen und 200 Mann ist im Hafen zu Spezia von Scio, Messina und Brindisi kommend, eingelaufen. — Aus Modena vom 5. ds. wird berichtet: Wegen einiger Mordthaten an besuchten Orten und am hellen Tage in Carrara ist dort allgemeine Entwaffnung anbefohlen worden. Binnen 15 Tagen müssen sämmtliche Waffen abgeliefert sein. Mord wird durch Erschießen, Mordversuch mit 20jähriger Galeere bestraft.

Belgien.

Brüssel, 8 Sept. Das Zusammenstehen von fünf Personen auf der Straße gilt als Zusammenrottung und müssen die Zusammengerotteten auf die erste Aufforderung sich zerstreuen, widrigenfalls sie mit Gewalt auseinander gejagt werden; die Nationalgarde steht bis Mitternacht unter Waffen; das Militär ist konsignirt und marschfertig, die Stadtbehörde in Permanenz. Die unruhigen Auftritte haben sich vorgestern und gestern Abends an mehreren Punkten der Stadt wiederholt; das Einschreiten der Garde und des Militärs verhütete glücklich blutige Exzesse. Eine Katzenmusik vor dem Hotel des Bürgermeisters Charles Brouckere bildet allabendlich den obligaten Schluß des Tumults, der sich auf die untere Stadt, den Sitz der Arbeiterbevölkerung, beschränkt. Gestern Abend zog jedoch ein Haufe von mehreren hundert Personen die ganze obere Stadt ruhig durch, um an deren äußerstem Ende, auf dem Barrikadenplatze, die Fenster eines einzigen Hotels einzuschlagen, und dann wieder in die untere Stadt hinabzuziehen. Als ich heute über den Barrikadenplatz ging, fand ich nur ein Hotel mit eingeschlagenen Fenstern; es ist dieß das Hotel des Herrn Heinrich Brouckere, Minister des Auswärtigen und Kabinetspräsident. Traurigere Folgen haben leider die Theuerungskrawalle in den andern Städten des Landes gehabt; in Antwerpen namentlich sind beim gestrigen Getreidemarkt zwei Bauern todt und vier Städter schwer verwundet auf dem Platze geblieben. (Schwäb. M.)

Frankreich.

** Paris, 10. Sept. Eine offizielle Korrespondenz im „Moniteur" enthält höchst wichtige Andeutungen über die möglichen Operationspläne der Alliirten im Schwarzen Meer, aus denen fast hervorzugehen scheint, daß dem Angriff auf Sebastopol selbst erst die Besetzung von Anapa oder Kaffa vorangehen wird. „Man kann mit Zuversicht sagen — heißt es darin — daß, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, dessen Stärke vielleicht einen verlängerten Angriff erfordern wird, keine Position am schwarzen Meere den Angriffsmitteln, über welche die Befehlshaber der verbündeten Armeen verfügen, wird widerstehen können. Die verschiedenen Punkte, auf welche wir unsere Schläge führen können, sind bekannt und seit lange erörtert. Anapa, Kaffa, Odessa und Sebastopol können nacheinander und sogar zu gleicher Zeit okkupirt oder angegriffen werden. Anapa ist der stärkste Punkt an der asiatischen Küste, den die Russen zur Bezwingung der kaukasischen Völker besetzt und befestigt haben. Wenn Anapa und ein benachbartes Fort, Novorossisk, einmal genommen sind, werden die Russen an der asiatischen Küste keine Position von einiger Wichtigkeit mehr besitzen, und die so kriegerische Bevölkerung des Kaukasus kann frei gegen die russischen Grenzen operiren. Kaffa ist ein wichtiger Punkt der Krimm, dessen Besetzung den doppelten Vortheil hat, eine im großartigsten Maßstabe ausgeführte Landung in der Krimm zu sichern und zu gestatten, die Verbindungen der Krimm mit dem Kontinente an einem Punkte abzuschneiden, wo er nur durch einen so geringen Raum von ihr getrennt ist, daß Verstärkungen leicht von dieser Seite mittels einfacher Schaluppen landen könnten. Andere Punkte der Krimm können ebenfalls leicht als Vorbereitung zu wichtigeren Angriffen besetzt werden. Ferner ist Odessa die zweite Position der Russen am schwarzen Meere. Sein Hafen ist von großem Werthe für unsere Flotten. Eine in Odessa stehende Armee bedroht den Rücken aller russischen Korps in Bessarabien, und endlich würde die Besetzung von Odessa, einer russischen Stadt und Position von großer Wichtigkeit in moralischer Hinsicht, dem Czar nur die Wahl gönnen, uns dort im Angesichte seines Reichs ruhig festsetzen zu lassen, oder seine Armee in den Gräben dieses Platzes zu begraben, welcher mit einer bedeutenden Garnison versehen und durch Befestigung seiner an der Landseite schwachen Wälle geschützt, den Anstrengungen der russischen Armee trotzen würde. Odessa besetzen heißt den Russen eine Schande anthun oder blutige und unnütze Niederlagen beibringen. Sebastopol befindet sich in einer besonderen und verschiedenen Lage. An einer großen Halbinsel gelegen, nicht allein durch eine Garnison, sondern auch noch durch eine Armee geschützt, die sich im Manövriren auf den Platz stützt und von verschiedenen Seiten Verstärkungen erhalten könnte, bietet Sebastopol mehr Schwierigkeiten dar. Nichtsdestoweniger könnte es durch einen jener heroischen Handstreiche genommen werden, die den Feind, ehe er Zeit hätte, sich zu vertheidigen, überrumpeln, verwirren und vernichten. Es steht der Geschicklichkeit und Klugheit der Chefs zu, zu bestimmen, welcher von allen anwendbaren Operationen, die wir eben entworfen haben, der Vorzug zu geben ist." — Der „Moniteur" hat nicht weniger als vier verschiedene Berichte aus Boulogne: über den Besuch des Kaisers auf der Yacht des Prinzen Albert, wobei dieser selbst die Honneurs machte, über die am 8. stattgehabten großen Manöver, wobei das amtliche Organ insbesondere auch der Anwesenheit des vom König von Preußen gesandten Generals v. Wedell und der anderen preußischen Offiziere gedenkt, über den Abschied des Prinzen Albert u. s. w. u. s. w. Letzterem Kapitel widmet er folgende Worte: „Der Kaiser, von einem glänzenden Gefolge begleitet, gab seinem erlauchten Gast das Geleit bis zur königlichen Yacht. Die Straßen, die Kais und der Hafen boten ein herrliches Schauspiel dar. Eine unermeßliche Menschenmenge brach in einstimmige Acclamationen aus; man hörte ebensoviel englische Stimmen: Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser! rufen, wie französische Stimmen: Es lebe England! Es lebe der Prinz Albert! Es lebe die Königin Victoria!" Dieses große Schauspiel war in der Stadt von reichen Illuminationen, auf der königlichen Yacht von Fackeln und Raketen, die allenthalben blitzten, erleuchtet. An Bord des britischen Schiffes war es, wo das letzte Lebewohl ausgetauscht wurde. Boulogne und Frankreich werden das Andenken an diese denkwürdige Zusammenkunft bewahren, worin das innige Bündniß zweier großer Nationen sich personificirt zu haben schien." Unter den nach Boulogne gekommenen Gästen erwähnt der „Moniteur" auch einen seit einiger Zeit zu London residirenden indischen Prinzen in seiner mit Gold und Edelsteinen bedeckten Nationaltracht, den der Wunsch, den Kaiser zu sehen und den militärischen Festlichkeiten beizuwohnen, dorthin geführt habe. — Gestern Nachmittag besuchte der Kaiser, blos von einigen Adjutanten begleitet, das Hospital. —

Es ist jetzt offiziell, daß die 1000 gefangenen Russen von Bomarsund die Insel Aix im Ocean (bei Rochefort) zum Aufenthaltsort angewiesen erhalten. Verabschiedete Militärs unter dem Oberbefehle eines Stabsoffiziers werden das Kommando über sie führen und der kommandirende General von Périgueux hat bereits Bewerbungen darum ausgeschrieben. — Eine Bekanntmachung der Ausstellungs-Kommission ruft die lebenden Künstler zur Anmeldung ihrer Werke auf (die im Ausland bei den betreffenden offiziellen Komités jedes Staats geschehen muß).

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Sept. Die „N. Z.“ erhält in einem Schreiben aus Petersburg einen „zweiten“ Bericht über die Operationen im Lande am kaspischen Meere gegen Schamyl, der noch nicht veröffentlicht ist. Derselbe lautet danach: „Nachdem der Oberbefehlshaber der Truppen im Lande am kaspischen Meere, Fürst Orbelian, erfahren hatte, daß Schamyl seine Schaaren auf Tschanutel in der Richtung nach Tuscheti und Kacherin führe, sammelte er am 19. Juli Abends in der Festung Ewgeniewski 3 Bataillone vom Regiment Apscheron, 2 Züge (4 Geschütze) Berg-Artillerie Nr. 2 von der 20. Artillerie-Brigade, 2 Bataillone vom Regiment Samur, 2 Züge Berg-Artillerie Nr. 7, 4 Sotnien donische Kosaken vom Regiment Nr. 7 nebst einem Raketenkommando, 4 Sotnien des daghestanischen irregulären Reiterregiments und 6 Sotnien berittene Miliz, um in Ssalatawa einzufallen, Stellung bei Ssarvj-Buturnaj zu nehmen, die Umgegend nach Möglichkeit zu verwüsten, Gumbet sammt der ganzen Umgegend zu beunruhigen und Schamyl, auf diese Weise bedrängend, zu nöthigen, auf Vertheidigung seiner Berge Bedacht zu nehmen. Die Invasion in Ssalatawa mußte so unbemerkt als möglich vollzogen werden, um von den überraschten Einwohnern möglichst viele zu fangen. Deshalb marschirte Fürst Orbelian nach Eintritt der Nacht aus der Festung Ewgeniewski. Die Ssalatawer hatten auf dem Wege nach der Festung Ewgeniewski nicht einmal Nachtwachen aufgestellt, so daß die Russen mit Tagesanbruch am 20. ohne einen Schuß Verschanzungen und Redoute besetzten, die der Naib von Ssalatawa, Kair-Beg, auf dem Bergkamm Djus-Tau zur Vertheidigung des Weges nach Buturnaj erbaut hatte. Von diesen Verschanzungen wurden sieben Werst bis Ssarvj-Buturnach schnell durch die Reiterei zurückgelegt, welche unter General-Major Suslow in das Dorf drang und alle Rinder und Schafe, die auf den Höhen um das Dorf herum weideten, wegschleppte. Die nachfolgende Infanterie plünderte Buturnaj und machte es der Erde gleich. Ein Theil der Einwohner rettete sich durch die Flucht in die Wälder, die zurückgebliebenen wurden niedergemetzelt, und nur wenige fielen den Russen als Gefangene in die Hände. Um Mittagszeit stellte sich Fürst Orbelian bei Ssarvj-Buturnaj auf, um den Truppen Rast zu gönnen und dann gegen andere Dörfer von Ssalatawa zu ziehen; aber zur selbigen Zeit wurde er vom Chef der lesghischen Kolonne benachrichtigt, daß Schamyl mit zahlreichen Schaaren den linken Flügel der lesghischen Kordon-Linie überfallen habe, und der daß rechte Flügel derselben von Truppen entblößt sei, so daß sich Orbelian genöthigt sah, nach dem Schamchalat (Bezirk) in der Absicht zurückzukehren, nach dem Khanat Kasikumuch und von hier nach Umständen weiter zu marschiren. Die Kolonne kehrte am 22. von Ssalatawa nach Temir-Khan-Schur zurück. Nach Angabe des russischen Berichtes hätten die Russen bei diesem Zuge nur 1 Todten von den regulären und 21 von den irregulären Truppen verloren; an Verwundete 6 Oberoffiziere und 34 Gemeine. Zu Gefangenen sollen sie 9 Tscherkessen gemacht und über 6000 Schafe, 800 Rinder und 200 Pferde erbeutet haben.“

Griechenland.

Athen, 2. Sept. In unserer Lage hat sich Nichts geändert. Die Franzosen und der Kriegsminister Kallergis spielen die Herren, Maurocordatos ringt gegen unpassende Maßregeln seiner Kollegen, das Volk bleibt stumm, gibt den Einflüsterungen gegen die Monarchie gar kein Gehör, und seine Anhänglichkeit an das Herrscherpaar ist ein zu sprechender Beweis, daß die Diktaturträume Kallergi's und die wahrscheinlich auf die Verwirklichung derselben berechneten Pläne der Okkupation, an dem gesunden Sinn des Volkes scheitern mußten, um auch jetzt noch nicht verstanden zu werden. Man wollte eine Umwälzung durch das Volk; diese hat sich als eine Unmöglichkeit erwiesen und England scheint dieß hinlänglich eingesehen zu haben. Sein Vertreter hat wieder angefangen, sich mit Archäologie zu beschäftigen und spricht fast gar nicht von Politik; die englischen Truppen aber suchen sich auf alle mögliche Art unter dem Volke beliebt zu machen. In dem Dorfe Penteli, wo sie seit vier Wochen kampiren, haben sie durch die strenge Mannszucht, durch die genaue Befolgung der Sanitätsmaßregeln, durch das anständige Benehmen gegen das Landvolk es dahin gebracht, daß sie nicht mehr mit feindseligen Augen betrachtet werden. Verflossene Woche ließ der Kommandant den Erzbischof von Athen, zu dessen Diözese das Dorf gehört, höflichst ersuchen, die Messe in dem dortigen Kloster zu lesen; das Landvolk der benachbarten Dörfer, davon benachrichtigt, strömte zu dem Feste herbei; der Erzbischof fungirte bei der Messe, die englischen Truppen standen unter Gewehr, alle Offiziere, den Kommandanten an der Spitze, fanden sich in der Kirche ein. Nach der Messe wurde das Landvolk von der Truppe bewirthet und man fraternisirte im vollsten Maße. Es wurde von den Offizieren eine Kollekte unter der Truppe besorgt, deren Ertrag zum Ankaufe eines großen Leuchters für die Kirche dienen wird; man ließ die Engländer hoch leben, nachdem man jedoch früher dem Könige und der Königin ein einstimmiges Vivat gebracht. Wenn die Engländer einerseits Alles aufbieten, um sich bei dem Volke beliebt zu machen, so scheinen andererseits die Franzosen den entgegengesetzten Zweck erreichen zu wollen. Verachtung gegen alle von der Medizinalstelle angeordnete Maßregeln hatte zur Folge, daß die Cholera in Piräus an Ausdehnung gewann, daß die französischen Dampfschiffe diese Seuche auch nach Syra verpflanzten. Die Einwohner von Piräus fingen an die Stadt zu verlassen, es war kaum mehr der dritte Theil zurückgeblieben, und auch dieser verlangte Pässe, als plötzlich nach der Ankunft eines französischen Dampfers, welcher einige Kranke ans Land setzte, sich 25 Cholerafälle an einem Tage unter der griechischen Bevölkerung gezeigt hatten. Nun ließ der Kommandant den Polizeikommissär zu sich berufen und untersagte ihm aufs Strengste irgend einen Paß mehr auszugeben. Die große Sterblichkeit unter dem französischen Okkupationskorps hatte endlich dem Oberkommandanten die Nothwendigkeit erwiesen, einen Theil desselben anders wohin zu schaffen. Maurocordatos wies ihm drei Dörfer, die 2 bis 3 Stunden von Athen entfernt liegen, an, wo die Truppen untergebracht werden könnten; aber der Oberkommandant wollte Nichts davon wissen. Er bestand und besteht noch darauf, die Truppen nach Athen marschiren, sie gegenüber der Universität kampiren, die nahe gelegenen Häuser besetzen zu lassen, und 1000 Mann in Patissia, wo die Landhäuser der Athenienser liegen, dem einzigen Spazierorte Athens, unterzubringen. Vergebens hat Hr. Maurocordatos dem Kommandanten vorgestellt, daß eine solche Maßregel Athen so zu sagen zwischen zwei Feuer bringen, daß den Bewohnern der einzige Spaziergang benommen, daß die Stadt auf diese Art in einen wirklichen Belagerungszustand versetzt würde. Der Kommandant besteht darauf und verfügte sich gestern in Begleitung des Kriegsministers nach Patissia, wo er die Lokalitäten inspizirte und die verschiedenen Landhäuser besichtigte. Das in Patissia liegende Palais Malcolms, jetziges Eigenthum des Hrn. Tricoupis, unseres Gesandten in London (Hr. T. ist Schwager Hrn. Maurocordatos), welches 6 Jahre den Gesandten Louis Philipps als Gesandtschaftshotel diente, soll als Centralspital für die von der Cholera befallenen Soldaten dienen, in das Landhaus des Redakteurs der „Hoffnung“ soll die Hauptwache kommen, das Landhaus des Postdirektors als Hauptquartier dienen. Wenn es Herrn Maurocordatos, wie zu befürchten ist, nicht gelingen sollte, den Oberkommandanten des französischen Okkupationsheeres eines Besseren zu überreden, so wird unsere Stadt wirklich wie eine belagerte Stadt aussehen, da 500 Mann bereits Daphni besetzt haben. Die Franzosen haben es oft gesagt, daß in Kriegszeiten die Cholera nicht als epidemische ansteckende Seuche betrachtet werden müsse, es ist nun ganz augenscheinlich, daß ihr Zweck ist, die freie Kommunikation zwischen Piräus und Athen herzustellen, und um diesen Zweck zu erreichen, ist das beste Mittel — die Cholera auch nach Athen zu verpflanzen. Einer meiner Freunde, der mit Kallergis in freundlichen Verhältnissen steht, sagte mir, der französische Kommandant habe auf einige Vorstellungen, die er an seine Regierung über einige für die Truppen zu ergreifende Maßregeln gerichtet, die Antwort erhalten, que le corps d'occupation ne doit pas se soumettre aux caprices du cholera. Daß indessen die an Cholera und andern Krankheiten gestorbenen Franzosen die Ziffer von 1000 übersteigen, ist kein Geheimniß mehr. — Piräus und Syra haben aufgehört, Mittelpunkte des Handels zu sein. Ersteres zählt gegenwärtig außer den Okkupationstruppen nur ein paar 100 Bewohner, und letzteres wird bald ganz verwüstet sein, da alles wegen der Cholera flieht. Sogar die Gerichts- und andere Beamten verlassen ihre Posten. Griechenlands Handel ist jetzt auf die Einfuhr beschränkt, und durch die Stockung des Handels in Piräus und Syra sind die Lebensmittel in 20 Tagen um 30 pCt. gestiegen. Die Regierung, der nun die Einnahmen von den Korinthen und Zöllen entgehen, ist nur auf das Getreide in ihren Magazinen angewiesen, welches von den Zwangsabgaben im verflossenen Jahre herrührt. Diese Mittel werden noch etwa zwei Monate ausreichen, und wenn die russischen Häfen ferner verschlossen bleiben, so ist in Griechenland eine Hungersnoth unvermeidlich. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 8. Sept. Auf den am Mittwoch in unsern Hafen eingelaufenen beiden französischen Kriegsdampfschiffen soll die Cholera ziemlich stark grassiren. Von der Mannschaft sind in den letzten Tagen einige gestorben und auf dem hiesigen Kirchhof beerdigt. Es wird von den Franzosen beabsichtigt, ein Gebäude außerhalb der Stadt zu miethen, um dasselbe als Hospital zu benutzen, nachdem ihnen von unserer Militärbehörde die Aufnahme ihrer Kranken in das hiesige Militär-Krankenhaus verweigert worden ist. — Heute Nachmittag kamen noch 4 französische Kriegsschiffe, worunter ein Linienschiff, und gingen Bellevue gegenüber vor Anker. Außerhalb des Hafens sollen noch mehrere französische Kriegsschiffe kreuzen. (H. N.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Dem „Oesterreichischen Soldatenfreund“ entnehmen wir aus verschiedenen Mittheilungen Folgendes: „Die Streitkräfte, durch welche Rußland in Europa und Asien angegriffen wird, sind im Bassin des schwarzen Meeres: die türkische Donauarmee am walachischen Boden mit 120,000 Mann; die anglo-französische Armee, aus 8 Divisionen bestehend, mit 80,000 Mann; die anglo-gallo-türkische Flotte aus 40 Linienschiffen bestehend, ohne die Fregatten und anderen Schiffe zu rechnen, mit 60,000 Mann Equipage; die türkische Armee in Asien, aus den Korps von Batum, Kars, Erzerum und Bajazeth zusammengesetzt, mit 100,000 Mann, zusammen 380,000 Mann. Dann im Bassin des baltischen Meeres: die kombinirten Flotten, welche 30

Linienschiffe und etliche 40 Schiffe von verschiedener Größe zählen, zusammengenommen mit 3500 Kanonen ausgerüstet und mit 30,000 Matrosen bemannt; — die Division des Generalen Baraguey d'Hilliers in der Stärke an 11,000 Mann und 4000 englischen Marinesoldaten. Die Gesammtstärke der feindlichen Mächte, welche Rußland angreifen, beträgt also 425,000 Mann; was die Kanonen betrifft, so kann ihre genaue Ziffer nicht bestimmt werden, doch erreicht sie ohne Zweifel die Zahl von 8000 Geschützen. — Rußland kann zur Stunde diesem mächtigen Angriffe mit den folgenden Streitkräften begegnen: in Asien auf der Grenze von Armenien stehen 3 Detachements, welche von den Generalen Andronikoff, Bebutoff und Wrangel kommandirt werden und deren numerische Stärke 100,000 Mann nicht übersteigt. In Europa, ohne die lokalen Truppen und die Bemannungen der bei Sweaborg vor Anker liegenden Schiffe zu rechnen, besitzt Rußland in diesem Augenblicke in Finnland 3 starke Divisionen Infanterie. Kronstadt und Petersburg sind durch die Flotte und die kaiserliche Garde wohl vertheidigt; was Reval und Riga betrifft, so fehlen ihnen die Vertheidigungsmittel auch nicht. — Wenn wir nach Polen und Volhynien blicken, so finden wir daselbst das 1. und 2. Armeekorps mit ihren Reserven, so wie 2 Divisionen des Grenadierkorps. Diese Armee ist einzig dazu bestimmt, Polen und Volhynien zu schützen; was Podolien und Bessarabien betrifft, so sind diese beiden Provinzen unter den Schutz des 3., 4. und 5. Armeekorps gestellt. Aus diesem Stand der Dinge geht hervor, daß Rußland eine der stärksten Armeen gegen seine Feinde des Südens marschiren lassen kann. Hinter diesen Truppen bildeten sich in zweiter Reihe die Arriere-Reserven, zusammengesetzt aus den Veteranen, welche 12 Jahre im effektiven Dienst gestanden haben und deren Zahl ebenfalls sehr bedeutend ist. Die Krim wird durch das 6. Armeekorps, sowie durch die Flottenbemannungen und durch einen Theil der Reserve des 6. Korps vertheidigt. — Nachrichten aus Konstantinopel, Varna und Trapezunt melden gleichzeitig von großen Seestürmen, welche bis 27. August im Pontus Euxinus furchtbar gewüthet und die Operationen der englisch-französisch-türkischen Land- und Seemacht gegen die Krim beinahe unmöglich gemacht haben. Am 29. August sprang der Nordostwind plötzlich um, und nun bot sich den Bewohnern von Stambul das imposante Schauspiel dar, daß über 300 Transportschiffe, remorquirt von Dampfern, in den Bosporus passirten, um den Landungstruppen an die Küsten der Krim Kriegs- und Mundvorräthe nachzuführen. Der französische Marschall St. Arnaud und der Chef des englischen General-Quartierstabs Lord de Roß, dann einige Generale und türkische Große wohnten diesem Schauspiele bei, das im Bosporus seit 650 Jahren nicht gesehen wurde. Alle in dem Marmora-Meer und in der europäisch-asiatischen Meerenge befindlichen kleinen Privatdampfer wurden von der Regierung angekauft und der Segelflotte gleichfalls beigegeben. Der große französische Dampfer „Ajax“ eröffnete den Reigen und nahm jene Schiffe ins Schlepptau, welche das schwere erst kürzlich aus Toulon eingetroffene Belagerungsgeschütz an Bord hatten. Es werden uns aus Konstantinopel und Varna einige Andeutungen über den zum Angriffe der Seefestung vereinbarten Operationsplan der Alliirten gegeben; andererseits erhalten wir auch Nachrichten über die Vorbereitungen, welche zur Vertheidigung Seitens der Russen getroffen wurden. Ueber beide Themata wurde schon viel debattirt und geschrieben. Angriff und Vertheidigung zu Wasser und zu Land werden, dessen kann man sicher sein, mit gleich großem Aufwande aller physischen und geistigen Kräfte geleitet und ausgeführt werden. Der 8. September wurde zum Rendezvous für die große Armada an Ort und Stelle vor dem Angriffs-Objekte festgesetzt. Aus Trapezunt erfahren wir, daß die von den Russen geschlagenen Paschas Selim, Zarif und Churschid (Guyon) ihres Kommandos und ihrer Würden (?) verlustig erklärt und durch Mahmud und Ismail Pascha ersetzt werden sollen. Die siegreichen k. russischen Generale Andronikoff, Bebutoff und Wrangel erhielten vom kommandirenden Feldherrn General-Lieutenant Deak aus Tiflis den Befehl mit ihrer Offensive während der abnehmenden Kriegssaison einzuhalten; offenbar will der Gouverneur von Tiflis das Ziel und den Erfolg der pontinischen Expedition abwarten, um hiernach seine Maßregeln zu treffen. — Gleichzeitig erfahren wir aus Paris, daß daselbst der Marschall Baraguay nächstens erwartet wird. (Er ist auf dem „Fulton“ am 7. d. M. in Danzig angekommen). Das englisch-französische Ostseegeschwader hat in die Häfen von Portsmouth und Cherbourg zurückzukehren, um daselbst zu überwintern. Nach Briefen aus Odessa kreuzen die Dampfer der Pontus-Flotte seit 8 Tagen in jenen Gewässern; an der Dniester- und der Donau-Mündung sammelt sich eine gut ausgerüstete Flottille aus kleinen Dampfern und Flachbooten. Der Rückzug des russischen Armee-Centrums und des rechten Flügels aus der Moldau geht unaufhaltsam vor sich.“

Bukarest, 6. Septbr. Der Einmarsch der k. k. Truppen fand diesen Morgen um 11 Uhr statt. Omer Pascha hatte eine Division Türken und eine Abtheilung walachischer Milizen vor die Barriere Podu Mogoschoy ausrücken lassen. Der hohe katholische und griechische Clerus, der außerordentliche Administrationsdivan, die angesehensten Bojaren, Bürger und Kaufleute waren vor die Barriere gekommen. Graf Coronini, von Omer Pascha begleitet, ritt an der Spitze der Truppen durch Bukarest und wurde beim Absteigen im Palais Mavros von den Großbojaren und Würdenträgern empfangen. Die Haltung der Stadt ist im höchsten Grade festlich. Die Postverbindung zwischen Bukarest, Braila und Galacz ist seit vorgestern wieder hergestellt. (T. D. d. Wien. Ztg.)

O.C. Nach dem „Journal de Constantinople“ vom 29. August ist Said Pascha nicht eigentlich als Vicekönig von Aegypten, sondern als Großvezier (selbstverständlich nur als titulärer) investirt worden, wobei das übliche Gepränge in reichem Maße entwickelt war. — Der Prinz Napoleon hat sich bereits am 27. am Bord des Dampfers „Roland“ nach Varna eingeschifft. Der Herzog v. Cambrigde sollte ebenfalls nächstens dahin abgehen. — Kiamil Pascha, Mitglied des Staatsrathes und Minister ohne Portefeuille, ist an die Stelle des Namik Pascha zum Minister des Handels und Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. — Sarim Pascha, der in früheren Jahren einige der wichtigsten Staatsämter bekleidet hatte, ist gestorben.

** Der Tagesbefehl St. Arnaud's, dessen wichtigsten Inhalt wir schon telegraphisch mitgetheilt haben, selbst lautet: „Soldaten! Inmitten der traurigen Verhältnisse, die man vergessen muß, habt Ihr schöne Beispiele der Ausdauer, Ruhe und Thatkraft gegeben. Die Stunde des Kampfes und des Sieges ist gekommen. Der Feind hat uns nicht an der Donau erwartet. Seine entsittlichten und durch Krankheit gelichteten Kolonnen entfernen sich mit Mühe aus jener Gegend und vielleicht ist es die Vorsehung selbst, welche uns von jenen ungesunden Regionen bewahren wollte. Sie ist es auch, die uns nach der Krim, einem so gesunden Land, wie das unserige und nach Sebastopol, dem Sitz der russischen Macht in jenen Gewässern, ruft, wohin wir uns jetzt wenden, um das Pfand des Friedens und der Rückkehr an den heimathlichen Heerd zu suchen. Das Unternehmen ist groß und Eurer würdig, wir werden es mit Hilfe des großartigsten militärischen und maritimen Aufwandes, der bis jetzt gesehen wurde, zu Stande bringen. Die vereinigten Flotten mit ihren 3000 Kanonen und 25,000 braven Matrosen, Euren nacheifernden (émules) Waffengefährten werden nach der Krim eine englische Armee bringen, deren hohen Werth unsere Väter achten lernten, eine Abtheilung türkischer Truppen, die unter Euren Augen ihre Proben abgelegt haben und eine französische Armee, die ich mit Recht und Stolz die Elite unseres ganzen Heeres nenne. Ich sehe darin mehr als Pfänder des Sieges, ich sehe den Sieg selbst. Generale, Chefs der Corps, Offiziere aller Grade und Waffengattungen, Ihr theilet das Vertrauen, das mich erfüllt und werdet es den Soldaten einzuflößen wissen. Bald werden wir auf den Wällen von Sebastopol die drei vereinigten Flaggen mit unserem Nationalruf: „Es lebe der Kaiser!“ begrüßen. Im Hauptquartier: Varna, 25. August. Der Marschall und Kommandant en chef: St. Arnaud.“ — Einen Kontrast zu diesen pomphaften Ankündigungen bildet folgende Korrespondenz der „Triest. Zeitung“ aus Konstantinopel vom 28. August: „Die Cholera besteht noch in Konstantinopel, hat jedoch in den letzten Tagen an Heftigkeit nicht mehr zugenommen; die Griechen, versichern die Aerzte, leiden mehr als alle anderen Nationen, was der jetzigen griechischen Fastenzeit, wo sie sich mit allerlei schweren unverdaulichen Dingen den Magen überfüllen, zugeschrieben wird. Von Varna laufen über den Gang der Cholera günstigere Berichte ein, die Sterblichkeit ist bedeutend geringer, jedoch sind von den alliirten Truppen gegen 12,000 Mann durch die Wirkung des fremden Klimas und die verschiedenen Krankheiten, die selbe dort überstanden hatten, für einige Zeit dienstunfähig geworden. Sie verlangen laut schleunige Rückkehr in ihr Vaterland, jedoch scheint die Erlaubniß dazu von Seite der zwei Oberkommandanten nicht sobald zu erfolgen; man fürchtet einen üblen Eindruck dieses traurigen Resultats der mit so vielem Pomp angekündigten Expedition in der Heimath, besonders in Frankreich, wo man nur die Streitkräfte Rußlands, durchaus aber nicht den schädlichen Einfluß des Klimas berücksichtigt hat; denn sonst wäre es kaum denkbar, daß man unter den hiesigen Aerzten für den französischen Spitaldienst Individuen zu gewinnen sucht und die hiesigen Medikamentendepots für die französische Armee in Anspruch nimmt. In jeder Hinsicht klüger, umsichtiger und besonnener war England; die englische Truppe ist mit Allem und Jedem versehen, was sich von der Ferne zuführen läßt, und für eine solche Expedition nothwendig sein könnte. Der Stand der Dinge ist daher für die Alliirten ein sehr betrübender, man ist über ihr weiteres Schicksal mit Recht besorgt, die Truppe ist ungeduldig, entmuthigt, die Anführer selbst in ihren Entschlüssen wankend. Ja selbst englische Blätter entwerfen ein trauriges Bild. So schildert eine Korrespondenz des Herald aus Varna, 24. August, die Stimmung der Armee in so dunklen Farben, daß man geneigt wird, an der Existenz des St. Arnaud'schen Tagesbefehls zu zweifeln. Unter Anderm heißt es: „Am 20. fing man an die Anstalten lässiger zu betreiben. Die Einschiffung französischer Geschütze ward eingestellt, die Befehle zur Einschiffung der englischen wurden zurückgenommen. Endlich erfuhr man die Ursache. Am 22. kam General Cannon (Bairam Pascha) aus Rustschuk an. Er überbrachte Lord Raglan und St. Arnaud eine Depesche, die Omer Pascha aus Wien erhalten hatte und welche die offizielle Anzeige Rußlands enthielt, daß es beide Fürstenthümer räumen werde. Es heißt allgemein in beiden Lagern, daß die aktiven Operationen gegen die Krim vertagt sind, bis die Generale sich mit den heimlichen Regierungen in Verbindung gesetzt haben. Wenn die Instruktionen aus London und Paris eintreffen — etwa Mitte September — und selbst angenommen, daß sie günstig sind, wird die Zeit zum Schlagen vorüber sein. Schon jetzt Wind und Wetter rauh und unstät u. s. w.“ — In Sebastopol selbst kommt der Angriff nicht unerwartet.

Das „Journal de Constantinople“ bringt noch Details über die unglücklichen Schlachten bei Bajazeth und Tschurukdere und gesteht zu, daß der Verlust der zweiten Schlacht namentlich durch das schlechte Verhalten der türkischen Kavallerie herbeigeführt worden sei; Infanterie und Artillerie hätten dagegen ihre Schuldigkeit in jeder Beziehung gethan. Namentlich habe ein türkisches, im Carré aufgestelltes Infanterie-Bataillon bis auf den letzten Mann ausgehalten und so den Rückzug der andern Bataillons gedeckt. Sechs europäische Offiziere, worunter die Franzosen André und Beluet, hätten sich vorzugsweise ausgezeichnet; der russische General Reugben, der in der Nacht vom 5. bis 6. August in Alexandropol mit 9000 Mann von Bajazeth herbeigekommen, habe den Ausgang der Schlacht, in der er selbst verwundet wurde, entschieden.

Der berüchtigte Bandit Yanni Katargi, der Smyrna und dessen Um-

gebung so lange in Angst und Schrecken versetzt hatte, ist auf Befehl der Pforte nach Konstantinopel expedirt worden. Als er hiervon in Kenntniß gesetzt wurde, war er einer Ohnmacht nahe, erholte sich jedoch bald wieder und weigerte sich, dem Befehle Folge zu leisten. „So also — rief er aus — wird mir Wort gehalten? Ich reise nicht ab. Wäre ich meiner Freiheit nicht sicher gewesen, ich hätte jeden Augenblick zu entfliehen vermocht." Bei diesen Worten streifte er zum größten Erstaunen aller Anwesenden, die Eisenschellen von den Füßen mit großer Leichtigkeit wie ein Paar alter Schuhe ab. Dann sprang er mit wahrer Tigerwuth in die Mitte der Wachen, eilte in hastigen Sprüngen die Treppe hinauf, die zu dem großen Saal des Gouverneurs führt, stellte sich vor diesen hin, überhäufte ihn mit Vorwürfen und forderte eine Summe von 500 Piastern, die ihm auch ausbezahlt wurden. Dann begab er sich in das Gefängniß, in welchem er bisher gesessen hatte, zog unter seinem Bette eine Börse hervor, die an 15,000 Piaster in Gold enthielt, steckte sie in seinen Gürtel und ließ sich endlich unter Schimpfworten und Lästerungen gegen Jene, die er als seine Verräther bezeichnete, fortführen. (W. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 11. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 72 1/2; 4 1/2proz. 63 1/2. Bankaktien 1170; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81 1/2; spanische Differés 18 1/16; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 96 1/2; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125 1/2. **Wechselkurs:** Paris 93 1/4; London 117; Wien 102 1/4.

Augsburg, 11. Sept. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 83 3/4 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 3/4 P., 2 M. 73 3/8 P.; Wien in Wern k. S. — — P., 84 G.; Triest k. S. — — P., 84 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 7/8 G., 2 M. 99 1/2 P., 3 M. 99 1/4 P.; Berlin k. S. 106 1/4 G.; Leipzig k. S. 106 G.; London k. S. 9.48 1/2 P., 3 M. 9.46 P., 3 M. 9.45 P.; Paris k. S. 117 3/4 P., — G., 3 M. 116 1/4 G.; Lyon k. S. 117 1/4 P.; Marseille k. S. 117 1/4 P.; Mailand k. S. 60 1/4 G., 2 M. — G.; Genua k. S. 51 9/16 G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 61 1/4 G.; Venedig k. S. 60 7/8 G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 11. Sept. Bayer. 3 1/2proz. Oblig. — — P., 88 G.; 4proz. — — P., 92 1/2 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. — — P., 92 1/2 G.; ditto 4 1/2proz. 97 1/4 P., — — G.; ditto III. Emission 100 3/4 P., — — G.; ditto IV. Emission — — P., 101 1/4 G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., 715 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., 4 1/2proz 62 G.; württemb. 3 1/2proz. Obl. 88 P. (A. Z.)

Mainz, 8. Sept. Bei mangelnden Vorräthen von altem Getreide und geringer Zufuhr von neuem, da den Landleuten noch wenig Zeit zum Dreschen bleibt und Beziehungen von Außen nicht thunlich sind, war der Umsatz in effektivem Getreide während dieser Woche und am heutigen Markt fast nur auf den Consumobedarf beschränkt, zu successive höheren Preisen. Auf Lieferung war das Geschäft in Folge vermehrter Kauflust lebhafter. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv neuer 16 bis 16 1/4 fl., nach Qualität, per Oktober und November 15 bis 15 1/4 fl., per März 14 3/4 bis 15 fl.; Roggen effektiv neuer pfälzischer 13 bis 13 1/4 fl., 1854r per Oktober und November 12 1/4 bis 12 1/2 fl., per März 12 1/4 fl.; Gerste effektiv 10 bis 10 1/4 fl., per Oktober 10 1/4 fl., alles per Sack von netto 200 Pfund; Hafer 5 1/4 bis 6 fl. per 120 Pfund. Mohnsamen 17 bis 17 1/2 fl.; Kohlsamen fränkischer 18 fl., pfälzischer 18 1/4 fl. per Malter. Die erste Anfuhr von neuer Hirse bestand in sehr schöner Qualität, und wurde mit 22 fl. und darüber bezahlt. Rüböl sehr gesucht und bei seltenen Verkäufern wesentlich höher bezahlt: effektiv 48 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 47 Thlr. per 180 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 46 Thlr. Mohnöl 31 1/2 bis 33 fl. per Centner ohne Faß. Roher Talg 27 fl. Branntwein 40 bis 41 fl. per Ohm ohne Oktroi. Spiritus unverändert. (Rh. H.-Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. Szabry, von Pesth; Reinold Davies Powell, Symons, Miller, Rentiers und Lady Stewart, von London; Denker, Gutsbesitzer von Gastein; Janzhans, Oekonom von Altenburg.

H. Maulick. HH. Strobald, Kfm. von Frankfurt; Dr. Jochmann, von Görlitz; Kraft, Kaufm. von Crefeld; Gluß, Kfm. von Lörach.

G. Hahn. HH. Heffner, k. Ldg.-Assessor von Göggingen; Morsh, Rentier von Erinburg.

Bl. Traube. HH. Gebr. Dr. Prosch, von Leipzig; Baron v. Reolits zu Rürna, von Altenburg; Baron v. Reolits zu Rüdna, von Gleichenberg; Tracofone, Bildhauer aus Amerika; v. Hansen, Oberst von St. Petersburg; Swaine, Particulier von Glücksbrunn; Sehlmacher, Stadtrath von Berlin.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Wunderer, k. Regierungs-Assessor von Ansbach; Schmidt, Privatier von Landau; Weis, Kfm. von Frankfurt.

Stachusgarten. HH. Bibeller, Schreinermeister von Augsburg; Mertin, Obertaxator von Obersteinbach; Hoffenther, Lieutenant von Germersheim; Weber, Handelsmann von Krumbach; Fischer, Kellner von ...berg.

Gestorbene in München:

Elise Auer, Wäscherin v. h., 28 J. alt. — Jos. ...dlinger, Maurer von der Au, 60 J. alt. — Elise ...leitner, Näherin v. Plattling, 47 J. a. — Magd. ...berger, Friseurswittwe v. h., 87 J. alt.

Auswärts Gestorbene:

Frau Margar. Kurz, geb. Rieb, Schäfflermeisters- und Weinhändlersgattin, in Augsburg. — Frl. Amalie v. Bieber, kgl. Generalmajorstochter, in Augsburg. — Frau Barb. Demharter, geb. Michel, Kaufmannsgattin, in Augsburg. — Hr. Jak. Wagner, Stadtschreiber, 73 J. alt, in Hemau. — Fr. Josephine Hech, geb. Wan..., Patrimonialrichterswittwe, 54 J. alt, in Augsburg. — Hr. Dr. Joh. Bapt. Bauer, pens. herrschaftl. G...verwalter, in Augsburg. — Fräul. Krecz. Pfisterer, 51 J. alt, in Augsburg.

6008. **Bekanntmachung.**

Die Concursprüfung für den Staatsforst-Verwaltungsdienst im Jahre 1854 betr.

In Folge hoher Regierungs-Weisung wird bekannt gegeben, daß gemäß allerhöchsten Signates vom 4. September l. Js. die auf den 16. d. Mts. anberaumte Prüfung für den Forstverwaltungsdienst bis auf weitere Bestimmung sistirt wurde.

München, am 11. September 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

E.-N. 88,890. **Düring**, k. Polizei-Direktor.

Brizzl.

6004. [2a] **Bekanntmachung.**

Der Unterricht in dem Erziehungs-Institute der Unterzeichneten beginnt dieses Jahr in Berücksichtigung der obwaltenden Gesundheitsverhältnisse am **1. Oktober.**

München, den 12. September 1854.

K. & L. Neumeyer.

5998. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Karolina Weiner, Schlossermeisterstochter von Rosenheim, nach Nordamerika betreffend.

Karolina Weiner, ledige Schlossermeisterstochter von hier, will nach Nordamerika auswandern. Wer Ansprüche gegen sie hat, hat selbe inner **14 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Rosenheim, am 9. September 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

Der königl. Landrichter

E.-N. 13,959/a. **Ebenhöch.**

5992. **Bekanntmachung.**

Johann Mittelmaier, lediger Webergeselle von Thumsenreuth, und dessen Base Anna Mittelmaier von da beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Rechtsansprüche gegen diese Personen bis

Samstag den 16. September lfd. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Erbendorf, 30. August 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

E.-Nr. 7251/a. **Kollmayr**, kgl. Landrichter.

Bez.

5983. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Balthasar Nodel und Thomas Bernlocher, vermißten Soldaten von Holzhausen betr.

Balthasar Nodel, geb. den 17. Novbr. 1783, und Thomas Bernlocher, geb. den 28. Juni 1786, beide Riedgartnerssöhne von Holzhausen, machten als Soldaten des k. Infanterie-Regiments Kronprinz den russischen Feldzug mit und sind aus demselben nicht mehr zurückgekehrt.

Ueber ihr Ableben ist verläßige Kunde nicht zu ermitteln, weßhald dieselben oder ihre eheliche Abkommenschaft auf Antrag ihres Curators aufgefordert werden, binnen

3 Monaten

sich zur Empfangnahme ihres elterlichen Vermögens von 40 fl. zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und dasselbe gegen Caution ihren nächsten Verwandten verabfolgt werden würde.

Wasserburg, am 7. September 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 3489/I. **Laar.**

5960. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Mathias Böhm'schen Eheleute zu Dörndorf.

Da am ersten Versteigerungstermine für das Haupt-Anwesen der schuldnerischen Eheleute kein Steigerer sich eingefunden hat, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag neuerlicher Termin zur Versteigerung des schuldnerischen Anwesens auf

Donnerstag den 28. September l. J. Vormittags 11 Uhr

im Nadel'schen Wirthshause zu Dörndorf anberaumt und es werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß der Zuschlag vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Gesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 7. Juli l. Js. (Kreisamtsblatt Nro. 56, Neue Münchener Zeitung Nro. 166, Beilage, Beilngrieser Wochenblatt Nro. 28) bezogen und nur noch bemerkt, daß der Acker Pl.-Nro. 202 am Kronberg außer dem Verstriche bleibt.

Beilngries, am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

E.-N. 7198. **Stettner**, k. Landrichter.

5985. **Bekanntmachung.**

Fischer gegen Neuhauser wegen Hypothek-Zinsen.

Nachdem bei der heutigen Versteigerungstagsfahrt ein Angebot nicht gelegt worden, so wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Ausschreibung vom 25. Juli l. Js. zur Versteigerung des Jakob Neuhauser'schen Söldanwesens in Kleinhausen abermals Tagsfahrt auf

Montag den 25. September l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshause dortselbst anberaumt, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird.

Zusmarshausen, den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Zusmarshausen.

E.-N. 4966. **Henne**, k. Landrichter.

5991. **Bekanntmachung.**

Die ledige Taglöhnerin Barbara Popp von Prühl will mit ihrem 12jährigen Knaben Johann Michael Popp in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselbe oder ihr Kind sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum oder am Termine vom

Mittwoch den 20. September l. Js. Vormittags 10 bis 12 Uhr

hier zu liquidiren.

Scheinfeld, am 6. September 1854.

Königliches La...

5979.

Bekanntmachung.

Vacante Lehrstelle in Bamberg.

Mit dem Beginne des Schuljahres 18⁵⁴/₅₅ soll mit allerhöchster Genehmigung ein Handelskurs an der hiesigen Gewerbschule errichtet werden.

Die Stelle eines **Fachlehrers über die Handelswissenschaften und Kalligraphie** ist noch offen und wird deßhalb zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit derselben ist ein Gehalt von 600 fl. verbunden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Gesuche, mit Zeugnissen über ihre Qualifikation, dann ihren sittlichen und politischen Leumund belegt, **binnen 14 Tagen** dahier frankirt einreichen und für den Fall, daß sie auch der französischen oder englischen Sprache mächtig sind, dies ausdrücklich bemerken.

Bamberg, 9. September 1854.

Das kgl. Rectorat der Landwirthschafts- und Gewerbschule I. Classe.

Dr. Schneider.

3574. [4] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

5996.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Philipp Jacob Pracher,

kgl. bayer. pens. Rittmeister,

nach 17tägigen Leiden im 56. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute 4½ Uhr in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mittheilen, bitten um stille Theilnahme die tieftrauernden Hinterbliebenen.

München, den 11. September 1854.

Catharine Pracher, geb. **Wanner**, Gattin,
Carl Pracher, Cand. jur., } Söhne,
Franz Pracher, }
Bertha Pracher, Tochter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 13.** vom Leichenhause aus **Abends 5 Uhr**, der Trauer-Gottesdienst **den 27. Septbr. Früh 9 Uhr** in der Gel. Ludwigs-Pfarrkirche statt.

6003.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.

Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand des Reisenden.	Zahl der mitreisenden Familienglieder.
—	Nürnberg.	Nürnberg.	Keck Dorothea Christiane, Hornpressermeisters-Tochter und Weißnäherin.	—

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats-Geschäfts-Zimmers Nro. 20 vorzubringen.

Nürnberg, den 9. September 1854.

Der Magistrat.

Der I. rechtskundige Bürgermeister:

C.-R. 20,356. **v. Wächter.** Duehl.

6001.

Bekanntmachung.

Vom **13. ds** an geht der dritte Personenzug nach **Großhesselohe** eine Stunde früher, nämlich um **6 Uhr Abends** von München, und um **6 Uhr 40 Minuten Abends** von Großhesselohe ab.

München, den 11. September 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

Waldmann. Lindemann.

5489. [n]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

5990. **Bekanntmachung.**

Zufolge gemeinschaftlichen Beschlusses des unterfertigten Magistrates und des Gremiums der Gemeinde-Bevollmächtigten, welchem von der kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg die gnädigste Genehmigung ertheilt worden ist, wird die **heurige Michaelisdult**, welche am 23. des laufenden Monats September hätte beginnen sollen, hierorts **nicht abgehalten.**

Dieß wird hiemit zur Kenntniß des Publikums und insbesondere der Handels- und Gewerbtreibenden, sowie aller sonstigen zum Besuche von Messen und Jahr-Märkten berechtigten Individuen behufs geeigneter Darnachtung gebracht.

Amberg, den 8. September 1854.

Magistrat der Stadt Amberg.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Greil.

C.-R. 9700. Winkler.

5993. [2a] **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des Pfarrers Christoph Dufold von Königsfeld sind der Verlassenschafts-Behörde noch nicht angezeigte Forderungen an die Nachlaßmasse am

Donnerstag den 28. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr
Zimmer Nro. 48

des unterfertigten Gerichts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bereinigung dieser Sache anzumelden.

Da übrigens die bis jetzt bekannt gewordenen Forderungen den Betrag der Aktivmasse bereits übersteigen, so ist der nämliche Termin auch zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft über die Vertheilung der Masse und eventuell zur Antragstellung über das einzuleitende weitere Verfahren bestimmt, weßhalb sämmtliche Gläubiger zu demselben mit dem Bemerken geladen werden, daß von den nicht Erscheinenden deren Zustimmung zu dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden würde.

Bamberg, den 8. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-R. 8232. Hiller.

5988. [3c] **Bekanntmachung.**

Nachdem durch diesgerichtliche Verfügung vom 28. Juli l. Js. die Einleitung einer Vormundschaft über den Privatier Georg Hofmann dahier beschlossen worden ist und demzufolge der hiesige Gastwirth Julius Blees als dessen Vormund bestellt wurde, wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Privatier Hofmann ohne Wissen und Genehmigung seines Vormundes keine rechtsgiltigen Verbindlichkeiten eingehen kann

Würzburg, den 5. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor:

Seuffert.

C.-R. 19,956/I. Hundertpfund.

5989. **7000** fl. werden als erste Hypothek oder Ewiggeld gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D. E.

Allen Magenkranken

ertheilt über das seit vielen Jahren erprobte und vielfach bewährte Dr. Dock'sche Heilmittel gegen Magenkrampf und Verdauungsschwäche auf frankirte Anfragen gratis Auskunft

die hinterbliebene Familie des weil.
Dr. med. **Docks** zu **Barnsdorf**,
5490. [3c] im Königr. Hannover.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Von Füssen an den Grünten.

(Fortsetzung.)

Ueber Kappel und Wank geleitet die Straße in eines der ältesten, früher den Welfen gehöriges Pfarrdorf Schwabens, in den Markt Nesselwang, von welchem sich drei viel befahrene Strassen verzweigen. Die eine rechts oder nördlich nach Oberdorf und Kaufbeuern, die links oder südwestlich über Wertach nach Immenstadt und Sonthofen, die dritte gerade aus, welche die Verlängerung der bisher gewanderten bildet, nach Kempten. Diese letztere Route muß, zur Vervollständigung des Ganzen nach der Beschreibung von Nesselwang eingeflochten werden.

In diesem gemüthlichen und heiteren Marktflecken war eine Zeit lang der mystische und mit der Sehergabe ausgestattete Johannes von Kempten als Seelsorger. Es möchte manchem Leser nicht uninteressant sein, etwas Näheres über ihn zu erfahren. Dieser merkwürdige Mann wurde um das Jahr 1285 zu Kempten geboren; stillen und schwärmerischen Gemüthes ging er in der Jugend seinem Vater, einem Zimmermann, bei Ausübung seines Gewerbes an die Hand, und stürzte bei beginnendem Jünglingsalter, als 1300 das Dachwerk der Stiftskirche zu Kempten ausgebessert wurde, vor den Augen der erschrockenen Aeltern vom Thurm herab. Wie durch ein Wunder blieb er am Leben. Die Aeltern glaubten seine Rettung allein dessen Namensheiligen zu Stams in Tyrol zu verdanken, dem sie ihn durch ein im Augenblicke des Sturzes gefaßtes Gelübde geweiht hatten. Nachmals trat er in dieses Kloster und versah, wie schon oben erwähnt, die Pfarrei Nesselwang, späterhin die zu Mays bei Meran, welche beide Pfarreien nach Stams gehörten. Seine wunderbare Erhaltung in der Jugend hatte seinen tiefsinnigen Geist zu der Einsamkeit und Beschauung hingelenkt; seine Frömmigkeit und Weisheit erzeugten die Bewunderung des Volks und den Glauben, er besitze die Gabe der Weissagung und Verzückung. Kaiser Ludwig der Bayer und sein Bruder, der Pfalzgraf Rudolph besuchten öfters den frommen Mönch und verliehen seinetwegen dem Kloster Stams wichtige Freiheiten. Dieß hielt gleichwohl den Bruder Johannes nicht ab, gegen die neue Vermählung der Margaretha Maultasche zu eifern; an der Seite seines Abtes wehrte er seiner Fürstin als einer Gebannten den Eintritt in die Klosterkirche zu Stams, weissagte der Vereinigung Tyrols mit Bayern keine lange Dauer und mahnte dringend zur Aussöhnung mit der Kirche. — Wenige Tage vor dem Absterben des kempten'schen Fürstabtes Burkhart III (von Hasenweiler), welcher dem Kaiser immer sehr anhänglich gewesen war, wurde am 11. Juli 1346 Karl von Böhmen von den Anhängern des Papstes zum römischen Könige erwählt; der fehdelustige Adel von Schwaben, dem Kaiser längst abgeneigt, weil er von den durch ihn begünstigten Städten unterstützt dem Landfrieden kräftig zur Seite stand, trat auf die Seite Karl's, wurde aber vom Herzog Stephan, dem Sohne des Kaisers, zu Paaren getrieben; andere Angriffe seiner Gegner waren eben so wenig von Glück begleitet, bis den unbesiegten Kaiser am 11. Oktober 1347 der Tod überraschte. Als am nächsten Morgen darauf der fromme Bruder Johannes von Kempten zu Stams das hl. Meßopfer geendet hatte, hörte man aus seinem Munde, wie der Kaiser gestorben und ihm unter der Messe erschienen sei. Drei Jahre später am 21. Juni 1350, folgte in hohem Alter der gottselige Mönch seinem kaiserlichen Freunde im Tode nach.

Im Jahre 1332 vermachte Heinrich von Rettenberg die Burg zu Nesselwang mit Leuten und Gütern dem Hochstift Augsburg und 1350 gab Peter von Hoheneck, denen sonst dieses ganze Gelände zuständig war, um 1300 Pfund Heller seine Ansprüche auf Nesselwang gänzlich auf. Von 1380 bis 1425 war Nesselwang an die Herren von Ellerbach verpfändet, dann kam es mit der Burg wieder an das Hochstift Augsburg, 1429 erhob Kaiser Sigmund Nesselwang und Sonthofen zu Märkten, bestätigte hierauf Ehehaften und Gerichtsbarkeit in der ganzen Pfarrei Seeg. Nesselwang besitzt einen bischöflich augsburgischen Wappenbrief vom Jahr 1582; es stehen nämlich auf einem felsigten Grunde drei Nesseln als kraftvolle Pflanzen im perpendikulär abgetheilten herzoglich schwäbischen rothen und weißen Felde, den Ortsnamen aussprechend.

Das viele Räumlichkeit enthaltende Spital zu Nesselwang wurde im Jahr 1503 von dem Fürstbischof von Augsburg — Friedrich Alexander Graf von Zollern — dem damaligen Landesherrn dieser Gegend gestiftet, wie solches die nachstehende Inschrift eines über der Eingangsthüre dieses Spitals eingemauerten Steins bewahrt: „Wer dieß Spital hat stiften thun — den wolle Gott lassen ewig ruhn. — Friedrich Alexander Bischof und Herr — ein Graf von Zollern im Jahr 1503.“ Wäre diese Inschrift nicht vorhanden, so würde vielleicht, da der Markt mit dem Spital und den meisten Urkunden im Jahr 1635 von den Schweden abgebrannt wurde, der Stifter des Nesselwanger Spitals unbekannt sein. Von milden Schankungen, deren viele sich dieses Spital erfreute, muß jener des Fürstbischofs Marquard von Augsburg aus dem Rittergeschlechte derer von Berg gedacht werden, indem derselbe im Jahre 1590 zwei Drittel seines ganzen Vermögens den zwei Spitälern zu Nesselwang und Sonthofen und den restirenden dritten Theil dem Leprosorium zu Sonthofen durch letztwillige Anordnung vermacht hatte. Mit gutem Beispiel war ihm hierin 1562 der Domprobst Rem zu Augsburg vorangegangen, der ebenfalls sein ganzes Vermögen obigen zwei Spitälern zugewendet hatte. Jene Rem'sche Vermögenshälfte betrug nach einer vorhandenen Urkunde des Bischofs Johann Otto 7408 Gulden — der dritte Theil der fürstbischöflich Marquard'schen Stiftung aber 21,930 Gulden.

Wegen dieser bedeutenden Dotation galt dieser Wohlthäter als zweiter Stifter des dasigen Spitals und daher erscheint auch dessen Familienwappen in dem nun beschrieben werdenden alten Hospital-Siegel, welches gegenwärtig im Besitze des historischen Vereins vom Kreise Schwaben und Neuburg ist, der es der Güte des Herrn Doktors J. B. Scharold verdankt. Dieses Siegel enthält in einem ganz mit Sternen ausgefüllten runden Felde die heilige Dreifaltigkeit, Gott den Vater und Gott den Sohn auf verzierten kleinen Bänken sitzend, beide mit Bärten und in reich geschmückten Spitzkronen, in Mänteln über der Toga und über denselben den heiligen Geist in Gestalt einer rechts sehenden Taube schwebend und mit der Umschrift in gothischen Buchstaben: S. Hospitalis sancti Spiritus in Nesselwang. Unten sind noch tiefer geschnitten zwei — einen halben Zoll hohe — Wappenschildchen angebracht, das eine mit dem hohenzollern'schen und das zweite mit dem Berg'schen Wappen, die beiden Landesherren und Bischöfe von Augsburg andeutend, welche 1503 dieses Spital gestiftet, und nach dem Schwedenkriege 1667 wieder hergestellt haben. Die Heimath der letztgenannten Familie ist bei dem Weiler Berg der Landgemeinde Winzer im Landgerichtsbezirke Mindelheim zu suchen.

Vor dem Ausbruch des schmalkaldischen Kriegs war Nesselwang eine Zeit lang ein Werb- und Musterplatz kaiserlicher Kriegsgesellen, bis der bekannte Schertel von Burtenbach mit protestantischen Hilfsvölkern von Augsburg aus in vollem Anmarsch gegen das Oberland war; da wichen sie nach Reutl in's Tyrol. — Bekanntlich wehrte sich die Stadt Konstanz auf's Aeußerste, um ihre Glaubensfreiheit zu erhalten, allein sie erlag endlich doch und verlor ihre Reichsfreiheit, d. h. sie war nun keine Freireichsstadt mehr. Kempten sah nach der Einnahme dieser heldenmüthigen Stadt das spanische Kriegsvolk, welches vom Bodensee herauf kam, an seinen Mauern vorüber ziehen. Die Durchmärsche folgten rasch nach einander. Eine große Menge dieses pomphaften Gesindels kam am 8. Sept. 1548 auch nach Nesselwang, wo sie 14 Tage blieben und die gröbsten Ausschweifungen begingen. Auch im dreißigjährigen Kriege hatte dieser stattliche Marktflecken viel auszustehen, da er nach erlittener Plünderung ein Raub der Flammen wurde.

In diesem Orte wurde der als Porträtmaler rühmlichst bekannte Joh. Nep. Ortlieb im Jahre 1791 geboren. Von seinem zwanzigsten Jahre an besuchte er die Akademie zu München und bildete sich daselbst zu einem tüchtigen Künstler heran, dessen Hauptstärke in einer sehr richtigen Zeichnung und einer naturgetreuen Farbengebung bestund. Schade, daß in der letzten Hälfte seines Lebens eine fast ununterbrochene Kränklichkeit ihm keine anstrengenden Arbeiten mehr gestattete, weßwegen er sich auch viel mit Gemälde-Restauration beschäftigte. Im Frühjahr 1851 wurden seine Gesundheitsumstände indessen so bedenklich, daß ihm die Aerzte ein milderes Klima zur Erholung empfahlen. Diese glaubte er im südlichen Tyrol zu erlangen, allein er fand nur den Tod, der ihn in seinem fünfundfünfzigsten Lebensjahre zu Meran ereilte. Ortlieb hinterließ den Ruf eines durchaus rechtschaffenen und unbescholtenen Mannes und eines ebenso anspruchslosen als gewissenhaften und tüchtigen Künstlers.

Es muß noch nachträglich, was ich fast bei der Reichhaltigkeit des Stoffes vergessen hätte, erwähnt werden, daß im Jahr 1497 der Bischof Friedrich II. von Zollern zur Aushilfe in der Seelsorge überhaupt — denn das Spital entstund ja später — ein Kuratbenefizium zu Nesselwang gestiftet hat. Später hieß dieser Hilfspriester „Spital-Kaplan“ — auch „Provisor zu Maria Trost“ — oder Frühmesser. Er hatte nämlich neben seinen Verpflichtungen für das Hospital nach bischöflichen Anordnungen vom Jahre 1716 und 1722 auch noch die Wallfahrt zu Maria Trost zu besorgen und an Sonn- und Feiertagen die Frühmesse in der Pfarrkirche zu lesen, überhaupt aber dem Herrn Pfarrer auf Requisition in der Seelsorge die erforderliche Aushilfe zu leisten, dafür ließ ihm die Gemeinde eine Wohnung erbauen. Später erhielt dieser Benefiziat eine bequemere Wohnung in dem neuen Spitalgebäude und das Benefiziatenhaus wurde wieder verkauft. Von der Wallfahrtskirche Maria Trost, welche in der Mitte des Wankenberges liegt, erhält der Spital-Benefiziat noch eine jährliche Zulage von 50 Gulden.

Südlich von diesem Markte geleitet ein Fußsteig zu der immer mehr und mehr verfallenden Nesselburg. Oberhalb dieser, gegen den Kamm des Edelberges zu sind schon die schönsten Alpenröschen vom Ende Juni bis Mitte Juli zu treffen; überhaupt ist es eine sonderbare Idee, daß manche Leute des Flachlandes glauben, das Alpenröschen oder der Alpenbalsam (rhododendron alpinum) käme nur an den unzugänglichsten Graten der Gebirgskämme vor; bei dem seltener wachsenden Edelweiß ist dieß der Fall. Wem das Aufsuchen dieser als so hart zu bekommen verschrieenen Alpenröschen zu viel ist, der kann sich um einige Sechser von den Kindern dieser Umgegend, welche verschaffen lassen, die sie bald herbei bringen werden. Diese Pflanze hält sich, insonderheit deren Blätter, sehr lange, aber mit dem Versuche des Einsetzens sollte sich Niemand eine Mühe geben, es helfen alle Versuche nichts, das Alpenröschen kommt nur im Gebirge an den ihm zusagenden Hängen, wo möglich gegen den rauhen Nord- und Ostwind ge-

schützt, fort. Ausser dieser krautartig, aber nieder wachsenden Pflanze mit rosenrothen Glöckchen als Blüthe und rauchhaarigen Blättern kommt neben allerhand Arten des Enzian (gentiana) der äußerst zierlichen Aglai (aquilegia vulgaris) und den Sträuchen der Stechpalme (ilex) in den Vorbergen zunächst den verschiedenartigsten Orchideen (Vogelnest-, Fliegen- und Spinnen-Orchis) auch von Mitte Juni bis Ende Juli der dunkel fleischfarbige wild wachsende Türkenbund (lilia martagon) häufig vor.

Auf dem Wege, welcher nördlich von Nesselwang in die Heimath des rühmlichst bekannten Malers Müller nach Görisried führt, liegt der Wallfahrtsort Mariarein, woselbst sich der geschickte Mechaniker Klemens Riesler etablirt hat. Nun kömmt als Einschaltung die kurze Wegstrecke bis nach Kempten, nach dieser das Ende dieser Route.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches Bezirksfest in Schwabach.

⊙ **Schwabach**, 9. Sept. Gestern wurde für die landwirthschaftlichen Distrikte Schwabach, Altdorf, Hersbruck und Lauf das Bezirksfest dahier abgehalten.

Nachdem die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins dem zur Feier des Namenstages unserer vielgeliebten Landesmutter Ihrer Maj. der Königin Marie stattgehabten Gottesdienste beigewohnt hatten, versammelten sie sich zu einer gemeinschaftlichen Besprechung im festlich geschmückten Rathhaussaale, wo sich auch die Abgeordneten von Altdorf, die hiesigen Herren Beamten, Geistlichen, Magistratsräthe, Landwehr-Offiziere und viele andere Freunde der Landwirthschaft einfanden. Der kgl. Landrichter, Hr. v. Hartlieb, eröffnete als Vorstand des Bezirks-Komité's die Berathung, brachte besonders das Institut der Wandergärtner zur Erörterung und allseitig sprach sich der Wunsch aus, daß nicht nur Gärtner, sondern vielmehr, wie dies auch in andern Staaten geschieht, gehörig gebildete und erfahrene Landwirthe zur Ertheilung des Unterrichtes in einzelne Distrikte und Gemeinden auf Kosten des landwirthschaftlichen Vereins versuchsweise abgeordnet und dagegen in solchen Distrikten für einige Jahre die Bezirksfeste ausgesetzt bleiben möchten.

Der zweite Vorstand des Komité's, Hr. Landrath und Oekonom Heinrich Weber, hielt einen gründlichen Vortrag über Hopfen- und Tabakbau nach verbesserter Methode und der Seminar-Lehrer Hr. Kleist sprach in klarer, die Theilnahme aller Anwesenden erregenden Weise über die Wirkungen des Amoniaks als des besten Pflanzen nährenden Stoffes in der Gülle.

Sofort fand die Vertheilung der Preise für Anlegung von Güllegruben, Kultivirung öder Gründe, für Obstbaumzucht, für Züchter von Kühen und an die Dienstboten statt, und ein dreifaches donnerndes Hoch auf das Wohl unsers allergnädigsten Königs Maximilian, des unermüdeten erhabenen Förderers der Landwirthschaft, schloß die Feier im Rathhaussaale.

Ein einfaches Mittagsmahl vereinigte etwa achtzig Theilnehmer im Gasthause zum bayerischen Hofe; Nachmittags war Gesellschaft im Kreth'schen Gasthause an der Eisenbahn, wo sich auch die Damen einfanden und die Musik des hiesigen Landwehrbataillons spielte. Obgleich sowohl hier, als auch bei dem Mittagsmahle sich ungetheilte Heiterkeit kund gab und das Fest von Landleuten zahlreich besucht war, wurde doch Alles vermieden, was der in der Nähe lauernden tückischen Krankheit hätte Gelegenheit verschaffen können, sich auch hier ein Opfer zu holen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 13. Sept. Der Jahresbericht des unter dem allerhöchsten Schutze Ihrer Maj. der Königin Therese seit acht Jahren dahier bestehenden Kinderspitals des Hrn. Dr. Hauner pro 1853/54 liegt vor uns, und wir ersehen aus demselben, welch gedeihliche Wirksamkeit dieses so wohlthätige und segenreiche Institut mehr und mehr entwickelt. Die Zahl der in dem eben genannten Zeitraume behandelten Kinder erreicht die hohe Ziffer von 1929, wovon 317 im Spitale selbst, die übrigen im Ambulatorium behandelt wurden. Gleichen Schritt mit der Thätigkeit des Spitals hielten auch die demselben zugewendeten Unterstützungen und Spenden. So hat der Magistrat unserer Haupt- und Residenzstadt seine jährliche Unterstützungssumme auf 300 fl. erhöht; der Landrath von Oberbayern wendete demselben aus Kreisfonds 400 fl. zu; testamentarisch vermachten Frau Franziska Ziegler von hier demselben die Summe von 3197 fl. 38 kr. und Frau von Kersdorf die Summe von 100 fl. Eine Dilettantenproduktion im k. Odeon ergab 100 fl., ein Conzert des Instituts der Frl. v. Ascher gleichfalls 100 fl., ein Ungenannter schenkte 200 fl. und Ihre Maj. die Königin von Sachsen bedachte das Kinderspital mit einer Summe von 50 fl. Der freie Bezug der Medikamente aus der k. Hofapotheke dauert durch die allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs Max fort, und II. MM. die Königin Marie, König Ludwig und Königin Therese, die allerhöchste Protektorin des Spitals, werden nicht müde, dem Kinderspitale unausgesetzt alle Huld und Gnade angedeihen zu lassen. Auch an Leinwand, Wäsche und Inventargegenständen erhielt das Spital reichliche Spenden, worunter ein vollständiges Bett von Ihrer Excellenz der Gemahlin des königlichen Staatsministers Herrn Freiherrn von der Pfordten. Die Namen aller Spender, welche dem Spitale Gaben zukommen ließen, anzuführen, überstiege den Raum, der uns hier gegönnt ist. — Die Einnahmen des Instituts belaufen sich in diesem Jahre auf 6566 fl. 49 kr., die Ausgaben auf 3596 fl. 25 kr., so daß sich ein Aktivrest von 2970 fl. 24 kr. herausstellt. Das Gesammt-Aktiv-Vermögen der Anstalt beträgt 18637 fl. 34 kr., das Passivvermögen, der Kaufschillingsrest für das Gebäude der Anstalt, 4000 fl. Von den behandelten Kindern sind 89 gestorben, geheilt entlassen wurden 1763, gebessert wurden 61, ungeheilt entlassen wurden 16 Kinder. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Behandelten verhält sich außer dem Spitale wie 1 : 22 — im Spitale wie 1 : 21, ein Resultat, wie es sich seit dem Bestehen des Spitals noch nicht in gleich günstiger Weise ergeben hatte. Einen fühlbaren Verlust erlitt das Kinderspital durch den vor Kurzem erst erfolgten Tod seiner II. Vorsteherin, der k. Hofbuchdruckerswittwe Frau Antonie Rösl, welche seit der Gründung des Spitals demselben eine edle und vorzügliche Gönnerin in jeder Hinsicht gewesen ist.

** **München**, 13. September. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Magistrats wurde bekannt gegeben, daß die Sanitäts-Kommission in der Erwägung, daß wenn auch bis zum 1. Oktober die Brechruhr hier aufgehört habe, die Abhaltung des Oktoberfestes bedenklich sei, bei Sr. Maj. dem Könige den Antrag um Sistirung dieses Festes gestellt habe.

Regensburg, 11. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 3; gestorben —; genesen —; heutiger Stand 3.

** Aus **Traunstein** kommt uns leider v. 11. ds. aus dem Munde eines Augenzeugen die betrübende Nachricht von dem Ausbruche der Cholera zu. Vom 27. August bis zum genannten Tage waren bereits bei 30 Personen an der tückischen Seuche gestorben. Von Seiten der Behörden sind die nothwendigen Maßregeln bereits ergriffen worden.

§ **Augsburg**, 11. Septbr. Die Abnahme der herrschenden Krankheit schreitet im erwünschtesten Maaße vorwärts und ebenso äußern die angewandten ärztlichen Mittel auf von der Brechruhr befallene Personen, häufig die raschesten und besten Erfolge, während dieß früher selten oder doch erst nach langem anhaltenden Gebrauche der Fall war. In demselben Maaße, als die Gefahr schwindet, hebt sich auch das Vertrauen und der Muth der Bevölkerung allmählig wieder, ein Umstand der unzweifelhaft den günstigsten Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse im Allgemeinen insbesondere übt. Dabei haben wir fortwährend die herrlichste Witterung, wodurch nähere wie fernere Exkursionen äußerst begünstigt werden, was sowohl für Rekonvalescenten als für gesunde Personen ein unabweisbares Bedürfniß ist. Unsere Eingangs gebrachte freudige Kunde finden Sie durch das folgende über den Krankenstand vom 10. auf dem 11. erschienene offizielle Bülletin bestätigt: Verbliebener Krankenstand 75. Neuer Zugang: 48 — 14 männliche und 34 weibliche; gestorben 15 — 2 männliche und 13 weibliche (gegen den Vortag also um 17 weniger) genesen: 37 — 14 männliche und 23 weibliche — heutiger Stand 71 Kranke eingerechnet des allgemeinen Krankenhauses.

Preußen. — **Berlin**, 8. Sept. Die N. Pr. Ztg. schreibt: „Der Marschall Baraguay d'Hilliers hat die Heimkehr von Danzig aus zu Lande angetreten und ist in Berlin eingetroffen. Danzig nimmt eine besondere Erinnerung in seinem militärischen Stammbuch in Anspruch. Vor Danzig verlor der General 1813 einen Arm. In seiner Begleitung befindet sich General Neil, Oberst St. Loyal, Oberst de Rochebouet, Militär-Intendant Pe..e und Kapt. O. Melin, Adjutant des neuen Marschalls."

Italien.

Vom Po, 6. Sept. Die Cholera bildet fortdauernd das Tagsgespräch, und alle anderen Ereignisse treten vor derselben in den Hintergrund, sogar die mazzinistischen Wühlereien, welche offenkundig an der benachbarten Schweizergrenze stattfinden. Obschon die Zahl der Erkrankungen in Turin in der letzten Woche zunahm, so kann dennoch von einem so heftigen Auftreten der Epidemie, wie in Genua und Neapel rc., keine Rede sein. Es erkrankten in Turin täglich 25—36 Personen, und vom 30. Juli bis zum 4. Sept. kamen 400 Fälle, von denen 254 tödtlich waren, vor. In Genua und an den beiden Rivieren läßt die Seuche ebenfalls nach, am 3. Spt. erkrankten in Genua nur noch 33 Pers.; die Zahl der Befallenen jedoch beträgt im Ganzen 4700 mit 2500 Todesfällen. Dagegen laufen aus mehreren höher gelegenen Distrikten Liguriens noch immer schaudererregende Schilderungen von den Verheerungen der Seuche und von der wildesten, erbarmungslosesten Flucht ganzer Dorfgemeinden ein. Hr. Ratazzi lenkte seinen Eifer, nachdem er ein Halbdutzend Mönchs- und Nonnenklöster ausgeleert, auf allerhand sanitarische Verordnungen, welche sämmtlich einen pikanten, antiklerikalen Beigeschmack haben, und deßhalb von den Italianissimi und Radikalen mit Gier verschlungen werden. Herr Rattazzi verbot alle Prozessionen und jedweden Pomp bei der Darreichung der Sterbesakramente an Cholera-Kranke. Beabsichtigt Herr Rattazzi die Verhinderung zahlreicher Versammlungen u. dgl., so mag seine Absicht zu rechtfertigen sein, nur ist alsdann auf einen sehr großen Mangel an Konsequenz aufmerksam zu machen, denn nicht ein einziges Volksfest, kein einziger Jahrmarkt ist verboten, kein Theater ist geschlossen, und gerade die ministeriellen Organe sind es, welche in größten Lettern Theateranzeigen in verdoppelter Menge

abdrucken, und gleichsam zu fleißigem Besuch der Theater einladen. Herr Rattazzi versprach die geleerten Klöster zu Lazarethen und Armenwohnungen einzurichten; bis jetzt sieht man aber kein darauf bezügliches Wirken, und gestehe sich nebenbei, daß das gelinde Auftreten der Cholera in Turin dergleichen auch überflüssig mache. Herr Rattazzi ruft aber nichts destoweniger weder Mönche noch Nonnen zurück, ja, er häufte von den letzteren, seinen eigenen sanitarischen Verordnungen über Vermeidung von Menschenanhäufungen in engen Räumen entgegen, so viele an einem Punkte zusammen, daß er Gefahren, die nicht vorhanden waren, herauf beschwor. Gelegentlich wendet sich Herr Rattazzi an den Klerus und befiehlt ihm allen Einfluß auf das Volk anzuwenden, damit Aberglaube und Vorurtheile zerstreut würden; er schickt die ganze Municipalität von Turin nach der Kirche Consolata, um dort die Messe zu hören, und die Madonna um Abwehr der Seuche anzuflehen, während ein Paar Tage vorher, Minister und Municipalität sich vereinigt hatten, die Padri Oblati aus der Consolata auszutreiben! Wir könnten von diesen Widersprüchen noch viel mehr bringen, doch lohnt es sich kaum der Mühe; nur das will ich noch anführen, daß Herr Rattazzi ganz kürzlich ein Cirkular an alle Behörden erließ, worin er dieselben um kräftigste Abwehr der täglich zunehmenden Räubereien beschwört, und sich in diesem Cirkulär der Worte bedient: „die Verbrechen gegen das Eigenthum sind in der That ein so weit sich erstreckendes und so tief gewurzeltes Uebel im Lande ....“ Dürfte man hier nicht die Frage stellen, ob die plötzliche Austreibung von Mönchen und Nonnen aus ihrem Eigenthum, die Sequestrirung geistlicher Güter u. dgl. nicht ebenfalls zu den „tiefgewurzelten Uebeln“ gehören? Es gereicht jedenfalls der piemontesischen Geistlichkeit zu hohem Ruhme, daß sie (im Gegensatz zu unzähligen Beamten) mit Muth, Liebe, Ausdauer und Selbstverläugnung das schwere Amt am Bette der Leidenden und Sterbenden verrichtete. (St.-Anz. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

(Südlicher Kriegsschauplatz.)

** Briefe aus Varna vom 27. und aus Konstantinopel vom 30. August bringen noch eine Nachlese von interessanten Einzelnheiten über die Expedition gegen die Krim. Der erste Abgang sollte definitiv am 2. September die Anker lichten mit 30,000 Franzosen, 20 bis 25,000 Engländern und 8 bis 10,000 Türken, wozu noch die drei Geschwader 15,000 Mann von ihrer eigenen Mannschaft an's Land werfen konnten, womit also sogleich 80,000 Mann in der Krim Fuß fassen werden. Die Truppen fingen am 29. an, Varna zu verlassen, und sich nach Baltschik zu begeben, wo die Einschiffung in einem Tag vor sich gehen sollte. Die Landung sollte, Dank den von den Admiralen getroffenen Einrichtungen, wo möglich noch weniger Zeit in Anspruch nehmen, da dieselben sich anheischig gemacht haben, stündlich 7000 Mann an's Land zu setzen, die Belagerungsgeschütze einbegriffen, deren 80 vollständig bespannt und ausgerüstet mittels der im Arsenal von Konstantinopel erbauten Fähren ausgeschifft werden können. Die Truppen sind auf's Vollständigste ausgerüstet, haben alle Lagergeräthschaften und auf vierzig Tage Lebensmittel bei sich. Besonders ist es die Feldartillerie, die eine große Ueberlegenheit darbieten wird. Die Engländer nehmen gleich beim ersten Abgang ihre ganze Kavallerie mit, die der Franzosen sammelt sich noch in Burgas und geht dann in zweien Malen unter Segel. Am 30. sind noch zwei eben angekommene englische Regimenter von Konstantinopel nach Varna abgegangen. Auch hat man dem Marschall St. Arnaud die Gewißheit gegeben, daß schon jetzt 20,000 Mann der türkischen Armee bereit stehen, sich überall hinzubegeben, wo es nöthig sein würde, und aus Frankreich waren ebenfalls neue Verstärkungen erwartet. Es scheint, daß man daran denkt, Omer Pascha's Truppen zur Besetzung der Landenge von Perecop zu verwenden, wohin sie ohne besondere Schwierigkeit übergeschifft werden könnten, um alle Hilfe von der Landseite her abzuschneiden. 14 Linienschiffe, die mit der Transportoperation gar nichts zu thun haben werden, sind bestimmt, den 14 russischen Linienschiffen von Sebastopol, wenn sie es wagen sollten, aus dem Hafen herauszukommen, entgegenzugehen und ihnen eine Schlacht zu liefern. Die Landung sollte unter dem Schutz von 3000 Kanonen, die in einer Stunde 100,000 Kugeln und Granaten auf den Strand werfen konnten, von Statten gehen und es war nicht denkbar, daß irgend welche menschliche Streitmacht einem solchen Hagel würde Widerstand leisten können. Man erwartete sogleich eine Hauptschlacht, worauf dann die Belagerung und Einnahme der Festung im Grunde genommen als ein leichtes Spiel betrachtet wurde. Bei Abgang der Briefe aus Varna schien das Wetter das Unternehmen sehr begünstigen zu wollen.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 13. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 641 Personen besucht

** München, 13. September. Wie wir so eben aus sicherer Quelle vernehmen, haben Seine Majestät der König dem Antrag des Sanitätsrathes auf Sistirung des diesjährigen Oktoberfestes die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Oesterreich. — O.C. Triest. Gestern gegen Mittag brach auf der neapolitanischen Brigg S. Filomena, welche im hiesigen Hafen mit Holz und Hanf nach Malta segelfertig lag, Feuer aus. Man mußte sie nach S. Bartolomeo bringen, um sie dort stranden zu lassen. Der Brand dauerte bis heute früh. Die Brigg ist bis zum Wasserspiegel völlig verbrannt.

Frankreich. — ** Paris, 11. Sept. Der Moniteur meldet die Ankunft des Generals Hartmann, Adjutanten Sr. M. des Königs von Bayern, welcher sich im Auftrage desselben in das Lager von Boulogne begeben wird, so wie der Begleiter des Generals, des Lieutenants Weiß, des Grafen Ysenburg und des Barons v. Tann.

Großbritannien. — London, 8. Sept. Die in England angekommenen russischen Kriegsgefangenen sind bereits auf dem Devonshire untergebracht worden. Die „Times“ erwähnt, daß die Hälfte der Gefangenen aus finnischen Jägern bestand, und daß dieselben auf der Fahrt mit den andern Russen in gar keinen Beziehungen standen, indem sie nicht als Russen gelten wollten. Die Büchsen, welche die Jäger hatten, sind in Lüttich verfertigt. — Dem Vernehmen nach soll dem Lord Gough ein Kommando im Orient angeboten werden.

Orientalische Angelegenheiten. — (Nördl. Kriegsschauplatz) Nyborg, 12. Sept. Gestern passirten nordwärts die französischen Kriegsschiffe: „St. Louis,“ „Andromaque;“ heute „Donauwerth,“ „Tilsit,“ „Cleopatra,“ „Syrienne“ und zwei Dampfer. (A. Z.)

O.C. Malta, 31. August. Die Ankunft englischer und französischer Transportschiffe mit Munition, Mundvorrath und Soldaten für die Flotten dauert ununterbrochen fort. Ferner ist angelangt die amerikanische Corvette „S. Louis“, und abgegangen nach Holland ist die niederländische Fregatte „Doggersbank“. Unter den hier angekommenen Militärs befindet sich General Cathcart.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Georg Matzinger, p. Korporal von hier, 40 J. a. — Maria Kriesbauer, Kaillerswittwe von hier, 82 J. a. — Kreszenz Kirchner, p. Korporalsfrau von hier, 46 J. a. — Josephine Kar, kgl. Hallbeamtenstochter von Lengfurt, 34 J. a. — Thomas Roth, Hafnermeister von hier, 59 J. a. — Franziska v. Märkl, k. Oberstlieutenantsgattin von Burghausen, 60 J. a. — Wilh. Kroiel, Dienstmagd von Wasserburg, 46 J. a. — A. Mösl, Schuhmacherstochter von hier, 13 J. a. — Anna Höllriegel, Pfründnerin von hier, 78 J. a. — Rosina Renner, Wirthstochter von hier, 54 J. a. — Genofeva Stück, Hausknechtsfrau von hier, 31 J. a. — Franz Janner, p. Hofkutscher von hier, 54 J. a. — Justine Michel, Ofenfabrikantenswittwe von Würzburg, 76 J. a. — Lorenz Reicheneder, Fuhrknecht von hier, 52 J. a. — Joh. Gentner, Korporal bei der Garnisonskompagnie, 57 J. a. — Maria Fuchs, ehem. Dienstmagd von Miltenburg, 70 J. a. — Olga Greiderer, Kaffetierstochter von hier, 14 J. a. — Klara Pfeffer, Gärtnerswittwe von hier, 76 J. a. — Franziska Kleiber, Bauernstochter v. Traubing, 36 J. a. — Sebastian Werle, Hofmusikus von hier, 61 J. a. — A. Hiebl, Schneidermeistersfrau von Inglofen, Ger. Moosburg, 55 J. a. — Mar. Probst, Lederersgattin von hier, 46 J. a. — Georg Wiest, Sporerlehrjung von hier, 1[illegible] J. a. — Gregor Huber, Taglöhner von Berching, Ger. Starnberg, 41 J. a. — Katharina Eck, Wäscherin von Augsburg, 44 J. a. — Elise Stühle, Wäscherin von Jornstein in Sigmaringen, 35 J. a. — Maria Maier, Dienstmagd von Planegg, 42 J. a. — Monika Spicker, Dienstmagd von hier, 46 J. a. — Karl Peisenstein, Schäfflergeselle von hier, 18 J. a. — Joh. Geiß, Arbeiter von Thalkirchen, 47 J. a. — Magd. Franz, Privatierswittwe von hier, 70 J. a.

Auswärts Gestorbene: Hr. G. Reinhardt, Kaufmann, 34 J. a., in Nürnberg. — Frau Henriette Elisabetha Friederike Roth, geborne Grobe, Pfarrersgattin, 49 J. a., in Mach bei Fürth. — Hr. Joh. Daniel Grebe, Privatier, 84 J. a., in Augsburg. — Frau Theresia Martin, Schriftsetzersgattin, 31 J. a., in Augsburg. — Hr. Fr. Anton Schmidbaur, Privatier, 62 J. a., in Augsburg. — Hr. Lorenz Kellerlshofer, Laubsägemacher, 83 J. a., in Augsburg. — Frau Witt. Münch, geb. Welzhofer, Wachsarbeitersgattin, 25 J. a., in Augsburg. — M. A. Hohenleither, 88 J. a., in Augsburg. — Hr. Georg Joseph Erhard, Bäckermeister, [illegible] J. a., in Augsburg. — Hr. Thaddäus Osterrieder, Privatier, [illegible] J. a., in Augsburg. — Frau Louise Eckhofer, geb. Schwegerle, Stadtkommissariats-Offiziantensgattin, 33 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 11. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 kr. B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 33 B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 374 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$46\frac{1}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$46\frac{1}{4}$.

** **Frankfurt** a. M., 12. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $73\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$proz. $64\frac{1}{8}$. Bankaktien 1208; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{2}$; spanische Differés $18\frac{3}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $98\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $126\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $102\frac{3}{4}$.

Berlin, 11. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{3}{4}$ P., $84\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener —— P., —— G.

** **Wien**, 12. Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{7}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{1}{4}$; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1737\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.23 Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{1}{4}$.

** **Paris**, 11. Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.— (baar), 98.35 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.05 (baar), 74.25 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862.50 (baar), [illegible] (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 811.25 baar, 810.— (a. 15. Sept.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G. N. Convert. —— G., Bel. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —; Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

Allgemeiner Anzeiger.

5981. **Bekanntmachung.**

Gant des Benedikt Spann dahier betr.

Gegen Benedikt Spann dahier ist der Konkurs rechtskräftig erkannt.

Es werden deshalb die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

1) zur Liquidation und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 11. Oktober l. Js., Vormittags 8 Uhr,

2) zur Abgabe der Einreden dagegen und ihres Nachweises auf

Donnerstag den 9. Novbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik auf

Mittwoch den 6. Dezbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

4) zur Abgabe der Duplik auf

Mittwoch den 20. Dezbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, und alle bekannten und unbekannten Gläubiger hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der vorwürfigen Konkursmasse, und das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Wer noch Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners in Händen hat, wird aufgefordert, dieselben bei Vermeidung des Ersatzes allenfallsiger Kosten vorbehaltlich seiner Ansprüche dahier zu übergeben, oder wenigstens binnen vier Wochen anzumelden.

Zugleich wird zum Verkauf der Spann'schen Immobilien, als:

Pl.-Nro. 1748a, Wohnhaus mit Stadel und Stall, dann Brunnen, 5 Dez., gesch. auf 1150 fl.,
„ 1748b, Obst- und Gemüsgarten mit Gartenfeld, 35 Dez., gesch. auf 120 fl.,
„ 1748c, Gartenacker, 7 Dez., gesch. a. 20 fl.,
„ 2856 } Lähsenwegäcker!, Loos-Nro. 305, 66
„ 2859 } Dez., gesch. auf 55 fl., auf

Donnerstag den 2. November l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Gerichtslokale Termin angesetzt, und der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98—101 der Novelle von 1837 ertheilt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, Steuerkataster und Schätzungsprotokoll liegt bis dahin zur Einsicht dahier offen.

Neumarkt am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz).

Der königl. Landrichter.

E.-N.7913/I. **v. Ruef.**

5994 (2a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus D. I. Hs.-Nr. 133 dahier mit dem dabei befindlichen radizirten Backrechte am

Mittwoch den 4. Oktober l. Js; Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 43

des unterfertigten Gerichts wiederholt öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 22. Juni lfd. Js. in Nro. 164 dieses Blattes bezogen.

Bamberg den 4. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

E.-N.8781. **Conrad.**

5982. **Bekanntmachung.**

In dem auf den 30. d. Mts angestandenen Termine zum Verkaufe der Johann Adam und Margar. Dietel'schen Grundbesitzungen zu Biengarten ist der Schätzungswerth nicht erreicht worden.

Es wird daher auf Antrag der Betheiligten anderweite Tagsfahrt zur öffentlichen Versteigerung dieser Grundbesitzungen, wie solche in dem diesgerichtlichen Ausschreiben vom 30. Juni d. Js. Beilage zu Nr. 61 und 63 des Kreisamtsblattes von Oberfranken, Bayreuther Zeitung Nro. 193 und 206, Beilage zu Nro. 166 und 178 der Neuen Münchener Zeitung, Beilage zu Nr. 204 u. 225 des Korrespondenten von und für Deutschland, Nr. 29 und 34 des Münchberger Wochenblattes aufgeführt sind, auf

Sonnabend den 23. künft. Mts. Vormittags 11 Uhr,

in loco Biengarten hiemit anberaumt, was unter Hinweisung auf obiges Ausschreiben und mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß in diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Münchberg den 31. August 1854

Königliches Landgericht Münchberg.

Der königl. Landrichter beurlaubt.

Killinger, Adjunkt.

E.-N. 9651. c. Lindner.

5967.(3a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des den Korbmacher Johann Lorenz und Katharina Barbara Eischer'schen Eheleuten gehörigen Wohnhauses in der Langewelle Lit. A. Nr. 86 dahier Termin auf

Donnerstag den 19. Okt. l. Js, Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 15

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß das Haus auf 900 fl. geschätzt ist, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die nähere Beschreibung des Hauses kann inzwischen in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Ansbach den 6. September 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

E.-N 5569. 7128. c. Relmes.

5965. **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Stockinger'schen Kinder von Kreuzberg betreffend.

Johann Baptist Stockinger, Eignerssohn von Kreuzberg, geboren am 15. Juli 1794, wird seit dem russischen Feldzug vermißt.

Genannter Stockinger oder seine allenfallsige Descendenz werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche hierorts binnen sechs Monaten geltend zu machen, als außerdem Stockinger Johann Baptist für todt erklärt, und dessen Elterngut an seine rechtmäßigen Erben ohne Kaution hinausgegeben würde.

Am 5. September 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 11670. **Nieß.**

Subhastationspatent.

Rentamt Regensburg gegen Michael Feil pct. deb.

5999. Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Michael Feil, Hs.-Nro. 2 zu Steinsberg wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 30. September l. Js., Vormittags 9—11 Uhr,

im Wirthshause zu Steinsberg anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 — 101 der Novelle vom 17. November 1837.

Bezüglich der Bestandtheile des Anwesens wird sich auf das Ausschreiben vom 8. vor. Mts. in der Beilage zu Nro 179 der Neuen Münchener Zeitung und Nro. 31 im Neumarkter Wochenblatt bezogen.

Burglengenfeld am 29. August 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

E.-N. 9781. **Nies,** k. Landrichter.

5956. **Ausschreiben.**

Die ledige Dorothea Beckler von Aschach und die Curatel ihres am 22. Dez. 1853 gebornen Kindes Namens Elisabeth haben gegen den ledigen Buchbindergesellen Melchior Götz von Aschach eine Klage wegen Vaterschaft, Kindesnahrung und Entschädigung anhängig gemacht.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung der Sache wird Tagfahrt auf

Montag den 6. November ds. Js. früh 10 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile des Kosten-Ersatzes für den ausbleibenden Theil anberaumt. Beklagter Melchior Götz, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wird hiezu edictaliter vorgeladen und aufgefordert, bis zu obigem Termine einen Insinuations-Mandatar zu ernennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen lediglich durch Anschlag ans Gerichtsbrett zu seiner Kenntniß gebracht und als rite insinuirt betrachtet werden.

Kissingen den 5. September 1854.

Königliches Landgericht Kissingen.

E.-N.6896. **Bucher,** k. Landrichter.

5977. **Edikral-Ladung.**

Christoph Wilhelm von Schweinshaupten, welcher vor beiläufig 70 Jahren als Weißbäcker in die Fremde ging, und 1820 bereits für verschollen erklärt wurde, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden auf Auftrag des Ludwig Prügert von Schweinshaupten hiemit aufgefordert, binnen sechs Monaten von heute an ihre allenfallsigen Ansprüche auf das gegen Kaution von 69½ fl. dem Johann Prügert, Vater des Ludwig Prügert, ausgehändigte Vermögen dahier geltend zu machen, widrigenfalls Christoph Wilhelm für todt erklärt, und die Kaution dem Ludwig Prügert ausgehändigt würde.

Hofheim den 6. September 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 6465.

5661.(2b) **Bekanntmachung.**

Die ledige und großjährige Regina Barbara Ziegler und deren Kindesvormund, der Schneidermeister Schärer zu Ostheim, haben durch den k. Advokaten Mayer dahier gegen den Maurergesellen Clement Mathes von Geilsheim unterm 15. huj. eine Klage am 11. ejusd. wegen Vaterschaft rc. einreichen lassen, worin sie verlangen, daß Mathes die Vaterschaft zu dem von der Ziegler am 21. Mai l. Js. außerordentlich gebornen Kind, Namens Johann Georg, anerkenne, 15 fl. jährliche Alimente bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre des Kindes praenumerando entrichte, das Lehr- und Losspechgeld zahle, falls das Kind zu einem Handwerk bestimmt wird, dem Kinde das gesetzlich beschränkte Erbrecht in seinem dereinstigen Nachlaß einräume, und die Beerdigungskosten trage, falls das Kind innerhalb der Alimentationsperiode versterben sollte, und endlich 15 fl. Niederkunfts-, Tauf- und Kindbettkosten, sowie 50 fl. persönliche Entschädigung bezahle, und beantragt, daß Beklagter, welcher sich aus seiner Heimath vor Anberaumung des Verhandlungstermines entfernt hat, ediktaliter hiezu vorgeladen werde.

Zum Versuch der Sühne oder zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren wird demnach Termin auf

Donnerstag den 5 Oktober l. Js., Vormittags 8 Uhr,

bestellt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, nach G.-O. Kap. V. § 3 öffentlich mit dem Bemerken vorgeladen wird, daß das Klagsduplikat bis zum Termine in diesseitiger Registratur zur Empfangnahme bereit liege.

Anbei wird derselbe aufgefordert, einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke aufzustellen, widrigenfalls alle Dekrete und sonstigen Erlasse an ihn für die Zukunft nur an die Gerichtstafel angeschlagen, und solche als giltig insinuirt angenommen werden würden.

Wassertrüdingen am 28 Juli 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, k. Landrichter.

E.-N.7032. c. Schlegel.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 219.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Britischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. [illegible] in Paris, welcher auch Inserate [illegible]

Donnerstag den 14. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht: Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
11.	+2°,9	+11°,6	+11°,0	320''',18	320''',32	320''',10	2''',7	2''',0	2''',4	Stille	NO.	NO.	—	—	Bewölkt.	Heiter. Dünne Wolken am Horizont.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +8°,5.			Mittlerer Barometerstand: 320''',02.													

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 13 Sept. Stand der Brechruhr. Am 11. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 27, überhaupt gestorben 43 Personen. Die Todesfälle an der Brechruhr haben sich gegen den vorigen Tag um 9 gemindert. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 12. September 49, um 5 mehr wie Tags zuvor.

** **München**, 13. Septbr. Ihre k.k. Hoheiten Prinz und Prinzessin Luitpold haben geruht, dem Hilfs-Comité für Cholera-Kranke 200 fl. huldvollst zuzustellen.

** **München**, 13. Septbr. Folgende Zuschrift ist uns zur Veröffentlichung mitgetheilt worden: „Die Versammlung der Aerzte der k. Haupt- und Residenzstadt München hat den Beschluß gefaßt, nach Kräften auf Abstellung der in öffentlichen Blättern erscheinenden Danksagungen für ärztliche Behandlung und der gewöhnlich damit verbundenen Lobeserhebungen, als mit der Würde des ärztlichen Standes unvereinbar und meist unangenehm für den Betreffenden selbst, zu dringen. Dem Unterzeichneten, als Schriftführer der genannten Versammlung, wurde demgemäß der Auftrag zu Theil, die verehrlichen Redaktionen der hiesigen Blätter von obigem Beschlusse in Kenntniß zu setzen, und das Ersuchen beizufügen: „„Es möchten die verehrlichen Redaktionen solche Danksagungen und Lobpreisungen ärztlicher Wirksamkeit künftighin nicht mehr in ihre Blätter, selbst nicht unter den Inseraten, aufnehmen, wenn nicht die ausdrückliche Einwilligung des betreffenden Arztes hiezu vorliegt.““ In der Ueberzeugung, daß die verehrliche Redaktion der Neuen Münchener Zeitung gerne bereit sein wird, im Interesse des ganzen ärztlichen Standes diesem Ersuchen zu entsprechen, zeichnet mit Hochachtung Dr. Jacubezky, prakt. Arzt. München, den 6. Sept. 1854.“

□ **Nürnberg**, 12. Sept. Von gestern auf heute sind an der Cholera erkrankt 12 Personen, 5 gestorben, 1 genesen und 46 in ärztlicher Behandlung verblieben. Die höchste Zahl der Erkrankungen war mit 21 am 4. ds., die meisten starben am 5. d.: 13. Am 31. August war die Zahl der Erkrankten 10 und 9 Todesfälle, vom 1. Sept. an schwankte der Zugang an Erkrankten fortwährend und sank nur zweimal unter 10. Es scheint zwar, daß die Seuche sich nicht besonders ausbreitet, aber sie nimmt auch nicht ab und sitzt in einigen Straßen wie fest, während in anderen, die auch nicht besonders sonnenhell sind, nicht einmal Cholerinen vorkommen. — Die Hopfenernte fällt sehr ergiebig aus und wird vom schönsten Wetter begünstigt; nicht nur kommen die Dollen ganz trocken vom Stock, sondern die warme Sonne dörrt sie auch schnell, daher sie ganz ihr Aroma und das dem Hopfen eigenthümliche Bittere des Humulin behalten. Man rechnet in Mittelfranken durchschnittlich auf eine gute Mittelernte, in Stadt Spalt macht man eine Dreiviertelernte und soll dort an 4000 Centner gebaut worden sein. Mancher Hopfenbauer nimmt heuer, wenn der Preis sich gut anläßt, wohl 3—4000 fl. ein. Für Spalter Hopfen wurde schon über 200 fl. per Centner geboten. Doch gibt man dort nichts ab, anderer Hopfen ist bis zu 150 fl. gekauft worden. Die Spekulation im Hopfen wird heuer weitgreifend werden, da auswärts nicht viel gewachsen ist und Bayern und Böhmen den Ausfall decken müssen. Alte Waare ist bereits ganz aufgeräumt, und dadurch eine Masse Geld für nutzlos erachteten Hopfen (bis zurück auf 1846 wurde gekauft) nach Bayern gekommen.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach.) Am 11. Sept. Vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung 9 (4 männl., 5 weibl.); neuerkrankte 12 (7 männl., 5 weibl.); gestorben —; genesen 3 (2 männl., 1 weibl.); in ärztlicher Behandlung 18 (9 männl., und 9 weibliche). (Bamb. Ztg.)

Württemberg. — **Ulm**, 10. Septbr. Letzten Freitag wurde durch einen solennen Gottesdienst in der katholischen Kirche der Namenstag J. M. der Königin von Bayern gefeiert, an welchem die bayerischen Beamten und das bayerische Militär in Neu-Ulm theilnahmen. Das in Neu-Ulm liegende Bataillon vom Regiment König Johann von Sachsen wird in den nächsten Wochen nach Eichstädt kommen. Zur Musterung der bayerischen Truppen befinden sich die Generallieutenants v. Gumppenberg und v. Hailbronner nebst Adjutanten hier. (W. St.-A.)

Baden. — **Karlsruhe**, 11. Sept. Se. königl. Hoh. der Regent wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um den daselbst stattfindenden Manövern des Gardekorps beizuwohnen. (B. L.-Z.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 11. Sept. Ihre Majestät die Königin von Preußen, Allerhöchstwelche seit dem 5. d. M. am königlichen Hoflager zu Pillnitz weilt, wird morgen die Reise nach Berlin antreten. — Der kais. russische Militärbevollmächtigte am königl. preußischen Hofe, Graf Benckendorff, weilte seit einigen Tagen in Schandau bei seiner Familie, die daselbst schon seit einigen Monaten anwesend ist. Heute Mittag hat sich derselbe wieder nach Berlin begeben. (Dresdn. J.)

Preußen — Der Königsberger Hartung'schen Zeitung wird aus Danzig (ohne Datum) gemeldet: „Wie wir hören, sind drei von den auf der Festung Weichselmünde inhaftirt gewesenen und noch immer dort befindlichen Tscherkessen auf Vermittelung einer hochstehenden Person, welche an ihrem Geschick innigen Antheil genommen, als Bereiter für den königlichen Marstall engagirt worden und werden, voll Dankes über die ihnen widerfahrene, ihrem Schicksal eine so günstige Wendung gebende königliche Gnade in kurzem nach Berlin abreisen. Der vierte Tscherkesse wird seit längerer Zeit vermißt, und liegt die Vermuthung vor, daß er sich auf ein englisches Schiff begeben, um, von England aus, zu seinem Volke und seinen Heimatbergen zurückzukehren, in denen ihm, als er sie verließ, noch Eltern und Geschwister lebten.“

Oesterreich. — **Wien**, 9. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin wird in der zweiten Hälfte des Monats September die Rückreise von Ischl nach Wien antreten. Se. Majestät der Kaiser wird, um Ihre Majestät die Kaiserin abzuholen dieser Tage von Schönbrunn nach Ischl reisen. — Der zum Gesandschaftssekretär bei der hiesigen russischen Gesandtschaft ernannte Herr v. Neciatoff ist gestern sammt Familie aus St. Petersburg hier angekommen. — Der k. französische Divisionsgeneral de Letang hatte gestern die Ehre, zur kais. Tafel geladen zu werden. — General Letang wird hier bis zur Ankunft der englischen Stabsoffiziere verweilen, welche nächstens aus London erwartet werden, um mit denselben gemeinschaftlich in das österreichische Hauptquartier nach Czernowitz oder Bukarest abzugehen. (Lloyd.)

Der „Schlesischen Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 8. Sept.: „Die Aufstellung der österreichischen Truppen an der Ostgrenze des Reichs ist mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt, der kaum gelüftet werden dürfte, da nur sehr wenige volle Einsicht in die Operationen nehmen; dennoch dürften die folgenden authentischen Angaben geeignet sein, ein ungefähres Bild der österreichischen Aufstellung zu geben. Zwei Armeen sind mobil gemacht worden (Oesterreich zählt deren vier), die dritte Armee unter dem Befehl des Erzherzogs Albrecht, die vierte unter dem General der Kavalerie, Grafen Schlick; über beide Armeen führt der Feldzeugmeister Frhr. v. Heß den Oberbefehl. Die Aufstellung der Truppen beginnt bei Krakau und geht längs der galizisch-russischen Grenze durch die Bukowina und Siebenbürgen bis in die Walachei, die eben von den Oesterreichern besetzt wird. Fast 300,000 Mann stehen auf dieser Strecke, indessen ziemlich ungleichmäßig vertheilt. Der Stand der Pferde beträgt über 82,000; bis zum Jahre 1848 zählte die gesammte österreichische Armee nie einen größern Bestand an Pferden als höchstens 48,000. Die vierte Armee unter Graf Schlick hat die Linie Krakau-Lemberg besetzt; Erzherzog Albrecht, dessen Armee aus den Armeekorps 10, 11 und 12, dann aus dem ersten Kavaleriekorps besteht, hat sein Hauptquartier in der Bukowina bei Suczawa, wo das Gros der Armee steht, bereit zum Einmarsch in den nördlichen Theil der Moldau; eine fast gleiche Truppenkonzentration hat bei Czernowitz statt, dem Grenzplatze der Bukowina nach Bessarabien und der Moldau zu. Das 12. Armeekorps steht

in Siebenbürgen; 40,000 Mann von demselben sollen in die Walachei einrücken. — Einige Blätter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nachzuweisen, daß trotz des kriegerischen Apparats Oesterreichs ein geheimes Einverständniß zwischen dem Wiener und Petersburger Kabinet bestehe, haben diese Behauptung unter Anderm auch auf eine angebliche Proklamation des Fürsten Gortschakow gestützt, in welcher der Donauarmee angezeigt wurde, daß österreichische Truppen, „die Truppen eines alten Verbündeten", die Donaufürstenthümer für den Czar in Besitz nehmen würden. Die Proklamation selbst ist zwar in jenen Blättern vollständig mitgetheilt worden, aber nichtsdestoweniger, wie wir aus bester Quelle wissen, durchaus apokryph. Die Petersburger Journale haben die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Oesterreicher bekanntlich in einer Weise besprochen, daß die oben angedeutete Behauptung eines geheimen Einverständnisses wirklich lächerlich erscheint."

Frankreich.

Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man aus **Paris**: „Hr. Soulé, der amerikanische Gesandte in Madrid, ist in Paris angekommen. Hr. Drouin de Lhuys hat in einer vertraulichen Unterhaltung mit dem hiesigen Gesandten von Amerika die in den spanischen Journalen angedeutete Adresse des Madrider Gesandten sehr scharf getadelt. Er hat bei dieser Gelegenheit zu verstehen gegeben, daß die gegenwärtige Regierung von Spanien der vollen Unterstützung Frankreichs und Englands versichert sei. „Marschall Espartero", schloß der Minister des Auswärtigen seine Mittheilung, „hat sich um Europa wohlverdient gemacht, und wir werden es ihm Dank wissen.""

** Die Insel Aix, auf welche die 1100 russischen Gefangenen in Verwahrsam gebracht werden sollen, ist eine kleine, vor der Mündung der Charente (Departement Charente-Inferieure), zwischen der Insel Ré und der Insel Oléron gelegene Insel. Sie bildet mit diesen beiden Inseln ein Becken, wo Schiffe einen Zufluchtsort und einen guten Ankerplatz finden. Sie liegt dicht an Frankreich, und der Meeres-Arm der sie davon trennt, hat so wenig Tiefe, daß man ihn während der Ebbe fast durchwaten kann. Mitten in diesem Meeresarm liegt das Fort Ennet. Auf der Insel liegen deren zwei: das eine, das Fort Diebot, vertheidigt den Eingang in die Charente, das andere vertheidigt den Kanal, welcher die Insel Aix von der Insel Oléron trennt. Diese Insel, wenngleich klein, ist als Position ziemlich wichtig. In den letzten Kriegen des Kaiserthums hat man sogar schon 10,000 Mann Truppen dahin transportirt. Dort war es, wo Napoleon das Schiff bestieg, welches ihn nach St. Helena bringen sollte. Der Weinbau wird mit Erfolg daselbst betrieben.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten vom 6. und 7. stellen die Hauptstadt als fortwährend ruhig und hauptsächlich mit den Wahlen beschäftigt dar. Nicht ganz so scheint es in einzelnen Provinzen auszusehen. In der von Badajoz haben, dem „Diario Espannol" zufolge, bedauerliche Exzesse stattgefunden. Hin und wieder verweigern die Bevölkerungen mit den Waffen in der Hand die Steuern. An gewissen Orten hat man die Wein- und Oliven-Pflanzungen in Brand gesteckt. Zu Jerez de los Caballeros hat man sich in die Gemeindegüter und selbst in Privatgrundstücke getheilt. Zu Valdetorres wurde am 28. v. M. ein Verwandter des verstorbenen Donoso Cortes, des spanischen Montalembert, von 50 Bewaffneten erschossen. Die Königin Christine war am 1. September zu Trujillo und reiste von dort am 2. ab, um über Olivenza und Almeida das portugiesische Gebiet zu erreichen. Sie bewahrte fortwährend ihre Heiterkeit und unterhielt sich sogar an manchen Orten mit den ihr in den Weg Kommenden über die politische Lage. Sie hatte den Namen einer Gräfin v. Irumendi angenommen und führte fast gar kein Gepäcke bei sich. Außer dem Herzog v. Rianzares, der viel niedergeschlagener schien, bildeten der Erzbischof von Seleucia (Lezo), ihr Leibarzt Pedro Rubio, ihr Geheimsekretär Antonio Rubio, 3 Kammerfrauen und 3 Domestiken ihre Begleitung. Der General Garigo kommandirte die Eskorte bis zur Grenze, die, wie es scheint, nicht gewechselt worden ist (wahrscheinlich, weil man auf sie zählen konnte, was mit anderen Truppen nicht so der Fall gewesen wäre), woher die Nothwendigkeit eintrat, bloß kleine Tagereisen zu machen. Die Generale San Miguel und Dulce haben das Großkreuz Karls III. erhalten, jener für seine Verdienste als Präsident der Madrider Junta, dieser „als Beweis der Hochachtung der Königin gegen ihn." Der General Manuel de la Concha ist an die Spitze einer neu eingesetzten berathenden Junta fürs Kriegsministerium gestellt worden. Unter den Generalen und Obersten hat noch eine Reihe Beförderungen stattgefunden. Da aber bekanntlich Spanien einen äußerst reichen Vorrath von Generalität schon hat, so ist es dem Kriegsminister O'Donnel doch nöthig erschienen, dem unaufhörlichen Avanciren Einhalt zu thun. Es ist daher ein k. Dekret erschienen, wonach bis auf Weiteres auf je 3 eintretende Vakanzen in der Generalität bloß eine einzige Neuernennung stattfinden soll. Der Generaldirektor der Staatsschuld läßt in der „Gaceta" vom 6. anzeigen, daß am 11. mit der unterbrochen gewesenen Zahlung der verschiedenen Interessen fortgefahren werden soll.

** Der „Moniteur" berichtet aus **Madrid** unterm 4. September über die dortigen Zustände Folgendes: „Die Angelegenheiten fahren fort, einen beruhigenderen Anblick zu gewähren. Das Ministerium bleibt einig und die ergriffenen Maßregeln beweisen den festen Entschluß, überall die Aufrechthaltung der Ordnung zu sichern, die in den Provinzen herrschende Zügellosigkeit zu unterdrücken und die Verwaltung zu reorganisiren. Die Wiederherstellung der durch die Junten abgeschafften Abgaben ist allgemein ohne Widerstand vor sich gegangen. Man hofft, daß die Provinzen größtentheils Männer in die konstituirenden Kortes schicken werden, welche von rechtlichen Intentionen beseelt sind. Selbst in Madrid hat sich die öffentliche Meinung sichtlich gebessert, seitdem man die Gefahren der Anarchie in der Nähe gesehen hat."

** Die „Patrie" meldet, daß die Gerichte eine ernstliche Untersuchung über die Unruhen vom 28. August anstellen, hauptsächlich im Hinblicke auf die Anstifter. Zu Cadix, Alicante, Sevilla und Barcellona hat sich der Gesundheitszustand merklich gebessert. Zu Cadix haben chinesische Quacksalber sich ans Heilen der Cholera begeben und vielen Erfolg gehabt. Mehrere spanische Journale sprechen von Diebesbanden, die sich auf der Straße von Madrid nach Saragossa und in der Provinz Granada gezeigt haben. In der Gegend von Guarix haben Nationalgarden Missethäter erreicht in dem Augenblicke, wo sie eine Kirche beraubten. Zwei dieser Räuber sind getödtet worden, die andern sind entwischt. Bei Alcunia war eine Bande von 15 Individuen bei einem Schenkwirthe eingekehrt, indem sie ihm drohten, ihn zu tödten, wenn er nicht 20 Unzen Gold hergebe. In diesem Augenblicke fuhr eine Diligence vorbei. Die Diebe tödteten den Condukteur und plünderten die Passagiere aus, unter welchen sich zwei Civilgardisten befanden, welche sich vom Wagen herabstürzten, um zwei andern Diligencen entgegenzulaufen, die eben nach dieser Stelle kommen wollten. Zwei Tage nachher trieb dieselbe Bande ihre Verwegenheit so weit, daß sie sogar nach diesem Theile der Straße zurückkehrte, aber sie traf dort auf eine Abtheilung Soldaten, die sie in die Flucht schlugen.

Großbritannien.

Ueber die Heimkehr der französischen Landtruppen aus der Ostsee, wo doch, wie sie neulich rühmte, der Waffenstand gebietende Frost erst am 13. November eintritt, verliert die Times keine Sylbe. Mit gleicher Energie schweigt darüber das Morning Chronicle. Letzteres Blatt ist mit der Fortdauer der österreichischen Neutralität unbedingt zufrieden, obgleich es damit seinen eigenen, erst drei Tage alten Ansichten heroisch den Rücken kehrt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg" druckt die beiden Proklamationen ab, welche der Kaiser Napoleon an die Truppen der orientalischen Armee und Halim Pascha an die Bewohner von Bucharest erlassen hat. Von Ersterer sagt das Journal: „wir kommentiren sie nicht, sie kommentirt sich von selbst", während es der türkischen alle Anerkennung wegen ihrer edlen und weisen Sprache widerfahren läßt. Der Artikel schließt in Bezug auf dieses Lob: „Zwei Reiche, welche in diesem Augenblick feindlich gegenüber stehen, können morgen Freunde werden, sie sind sich selbst mitten in den Schrecknissen des Kriegs Achtung schuldig."

Aus Odessa vom 30. August schreibt man dem „Lloyd": „Damit Sie sich einen Begriff von der jetzigen Stimmung der hiesigen Bevölkerung machen können, habe ich Ihnen nun folgenden Aufruf mitzutheilen, welcher gestern und heute an allen Ecken der Stadt zu lesen war: „„An die Bewohner von Odessa! Der Feind zeigt sich wieder in der letzten Zeit stärker als je zuvor im Angesicht unserer Stadt. Wir sind gerüstet und gut vorbereitet. Jeden Landungsversuch des Feindes werden wir auf das Energischste zu hintertreiben wissen. Aber die Schiffskanonen, mit welchen der Feind uns beschießen könnte, sind von großer Tragweite. Doch erschreckt nicht darüber, auch dagegen gibt es Mittel. Haltet feuchte Tücher und Rindsfelle in Bereitschaft und werft dieselben auf die Bomben, die etwa der Feind in die Stadt feuern sollte. Auf den Dächern müssen Wasserkübel in Vorrath stehen, damit ihr schnell jeden Brand löschen könnt. Sollte jedoch der Feind, unter dem Schutz seiner weittragenden Kanonen, den Kampf auf das Hartnäckigste fortführen, so ziehen wir uns auf Tiraspol zurück und verwandeln vorerst, damit der Feind keinen Schutz finde, die Stadt in Schutt und Asche. Wehe demjenigen von euch, der zurückbleibt und den Brand zu löschen sich bemüht! Krusenstern, Gouverneur. Den 18/30. August 1854."" Welchen Eindruck diese Proklamation auf uns machte, können Sie sich leicht denken. Die Getreidevorräthe sind bereits größtentheils nach Tiraspol gebracht worden. Die Schiffe der feindlichen Flotten ziehen geisterhaft vor unsern Augen vorüber. Seit drei Tagen ist die Besatzung auf den Beinen. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Das Pflaster ist größtentheils aufgerissen und unsere der wahrscheinlichen Verheerung preisgegebene Stadt befindet sich in einer äußerst erbärmlichen Lage. — An der Befestigung von Oczakow und Cherson wird ohne Unterbrechung gearbeitet, und Fürst Mentschikow, welcher die Vertheidigung von Sebastopol leitet, legt viel Gewicht auf die Befestigung dieser beiden Plätze. Der Fürst war am 24. August in Perekop, besah die Arbeiten und kehrte dann, nachdem er einem Major, dem er etwas zweimal sagen mußte, einen Backenstreich versetzte, nach Sevastopol zurück."

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 8. Sept. Die heute hier angekommene englische Dampf-Corvette „Bulldog" verließ die alliirte Flotte am 5. Sept. in Ledo

sund und bringt folgende Nachrichten: „Admiral Sir Charles Napier wollte am 6. Sept. nach der Insel Nargen abgehen; französische Landtruppen gingen am 4. Sept. nach Frankreich ab. Das Linienschiff Cumberland, die Dampfcorvette Gladiator und das Hospitalschiff Belle-Isle sind nach England abgegangen."

Die „London Gazette" veröffentlicht Depeschen Sir Charles Napiers über eine Rekognoscirung, welche der Kapitän Scott mit einem kleinen Geschwader bei Abo ausgeführt hat. Der Zugang zu der Stadt ist sehr schwierig und für Linienschiffe nicht zu passiren; der Hafen selbst ist durch einen schwimmenden Baum, Kanonenboote und drei oder vier Batterien vertheidigt. Die Depesche macht den Eindruck, als ob der Gedanke an einen Angriff aufgegeben sei.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Sept. Mehreren Berichten aus Bukarest den 6. Sept. über den Einmarsch der kais. österreichischen Truppen entnehmen wir folgende Details: Nachdem am 5 September in Bukarest die Anzeige eingegangen war, daß die kais österreichischen Truppen am 6 September Mittags einrücken werden, gewährte Bukarest schon am frühen Morgen einen äußerst lebhaften Anblick und prangte im festlichen Schmucke Von Thürmen und Thoren wehten bunte Fahnen und in den Straßen, welche die Truppen berühren sollten, zeigte sich ungewöhnliches Menschengewoge. Omer Pascha hatte sich eine Station weit vor die Stadt zum Empfange verfügt. An der Linie der Stadt selbst war der Kommandant der walachischen Truppen Spator Cheresko mit zwei Infanterie-Bataillonen mit Fahnen und Musikk pellen, dann zwei Eskadronen Kavallerie in Parade aufgestellt, an welche sich zwei Bataillone türkischer Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie angeschlossen hatten. Die Mitglieder des provisorischen Divan, des Magistrates, die Handelsgremien, die Geistlichkeit und das gesammte dienstfreie Offizierkorps der türkischen und walachischen Garnisonstruppen waren auch auf diesem Punkte versammelt. Etwas vor 11 Uhr zogen die Truppen durch die Barriere unter klingendem Spiele. Die walachische Musikkapelle stimmte die österreichische Volkshymne an. Der Herr F.M.L. Graf v. Coronini, Militärkommandant in den Fürstenthümern, ritt mit glänzender und zahlreicher Suite an der Spitze der Truppen, ihm zur Seite Omer Pascha, sodann der türkische Generalstabsoberst Omer Bey und der walachische Oberst Woinescu, welche dem Herrn F.M.L. Graf Coronini zur Dienstleistung zugetheilt sind. Von der Linie bis zu dem Mavros'schen Hause, wo F.M.L. Graf Coronini abstieg, folgte die Bevölkerung unter fortwährenden Hurrahrufen. Die Truppen stellten sich vor dem Mavros'schen Hause in Linie auf und bezogen dann die vorbereiteten Quartiere. In seinem Appartement wurde F.M.L. Graf Coronini von dem gegenwärtigen Landeschef Großban Kantakuzeno, letzterer mit dem Orden der eisernen Krone geschmückt, dem Stadtkommandanten Sadik Pascha, dem Polizeipräfekten Herrn v. Rosetti, dem k. k. Generalkonsul Ministerialrath Herr v. Laurin und anderen Würdenträgern erwartet. Unter der Bevölkerung herrschte die fröhlichste Stimmung. Während des Einzuges waren alle Fenster geöffnet, Tücher wurden geschwungen und die lebhaftesten Freudenäußerungen hörte man überall. Die eingerückten Truppen sind von der Brigade Schwarzl. Das vortreffliche Aussehen und die kriegerische Haltung derselben werden allgemein bewundert.

(Wien Lloyd.)

** Der „Moniteur de l'Armee" gibt nach offiziellen Dokumenten die Zahl der Cholera-Todten bei der Orientalischen Armee französischer Seits auf 4000, englischer Seits verhältnißmäßig ebensoviel an, was im Ganzen auf 6 bis 7000 schließen läßt. Am 28. August waren noch 606 Cholerakranke in den Lazarethen, aber unter den vom 27. auf den 28. in den beiden Hospitälern von Varna aufgenommenen 50 Fieberkranken hatte blos ein einziger die Cholera und die Abnahme der Seuche war so merklich und rasch, daß von den Lazarethen im Freien unter Zelten schon eins hat aufgehoben werden können. — Demselben Blatte zufolge wird die Einschiffung der Expedition gegen die Krim im Ganzen blos acht Tage gedauert haben. Es gibt die Stärke auf nahezu 60,000 Mann, 120 Kanonen mit ihrer Bespannung und 1500 Reiter an.

** **Paris**, 11. Sept. Der „Moniteur" enthält eine neue Korrespondenz aus Konstantinopel (ohne Datum), die nun dennoch Sebastopol als unmittelbares Ziel der Expedition erscheinen läßt: „Die Expedition nach der Krim — sagt sie — ist endlich beschlossen und Sebastopol wird angegriffen werden. Diese große Entscheidung, welche das, was man aus den Kriegeräthen erfuhr, und ernste politische Betrachtungen ahnen ließen, ist den verbündeten Armeen, dem Orient und ganz Europa durch einen Tagesbefehl des Marschall St. Arnaud angekündigt worden. Rußland soll mitten in allen seinen ehrgeizigen Hoffnungen auf den Orient, die seit so langer Zeit das Gleichgewicht der Welt bedrohen, getroffen werden. Sebastopol ist die Citadelle, welche eine Flotte beschützt, die den Bosporus zu bedrohen immer bereit und eine schwimmende Brücke ist, welche in der Idee des Czaren schon seit lange Petersburg mit Konstantinopel verbindet. Diese Flotte muß Rußland genommen werden, damit diese Macht im Oriente nur noch auf Unmöglichkeiten stoße und ihr selbst die Möglichkeit eines Verraths definitiv entzogen werden. Nach langen Debatten und Erörterungen über alle möglichen Angriffe gegen die russischen Positionen im schwarzen Meere hat man die Wahl getroffen, mit der furchtbarsten zu beginnen. Zwar ist das Loos der Waffen immer ungewiß, aber obschon die vorgerückte Jahreszeit und die Nothwendigkeit, der Ankunft bedeutender Verstärkungen, welche die russische Regierung nach der Krim schickt, zuvorzukommen, erfordert, dem Angriffe auf Sebastopol die Gestalt eines furchtbaren Handstreichs zu geben, so wiegt die Hoffnung, den orientalischen Krieg mit einer einzigen Anstrengung zu beendigen oder ihn wenigstens in enge Grenzen zurückzuführen, doch das Risico eines solchen Unternehmens auf. Entweder muß der Feldzug nach der Krim auf nächstes Jahr verschoben oder aufs Aeußerste beschleunigt werden. Letzteres lag mehr im Wunsche der Politiker, die wollen, daß der zwischen Rußland und den Westmächten ausgebrochene Krieg einen von allen Zweifeln für die Zukunft freien Ausgang habe, und konvenirte ebenfalls mehr dem Eifer der Chefs der verbündeten Armeen und der Ungeduld der Soldaten, die eines Krieges ohne Kämpfe müde waren, welcher sie nach langen Prüfungen auf den zurückgelegten Strecken und in den erlittenen Krankheiten Lagern gegenüber ließ, die von einem Feinde verlassen waren, der zu klug war, sie zu erwarten. Man darf sich nicht verhehlen, daß das Unternehmen gegen die Krim in den gegebenen Umständen eines der gewagtesten ist, deren die Geschichte erwähnt, weil man einen hinter einem Gürtel von Mauern und Festungen verschanzten Feind mit gleicher und vielleicht geringerer Anzahl angreift. Aber die Armeen bewahren und vermehren ihren Ruhm, indem sie solche Thaten ausführen, und kann man nicht überdies ein militärisches Wunder erwarten von dieser Elite dreier Armeen, die in Kampfbegierde und Bravour rivalisiren, von dieser verbündeten Flotte, in welcher der Geist der ehemaligen Kämpfe unter der Gestalt des Weltstreites an Kühnheit und Heroismus wieder aufleben wird? Der größte Theil der anglo-französischen Truppen und 10,000 Türken werden in zwei Fahrten nach den Küsten der Krim in geringer Entfernung von Sebastopol gebracht werden. Sobald die Truppen ausgeschifft sein werden, wird man sie zum Kampf führen, entweder gegen die russischen Truppen, wenn sie versuchen, die Sebastopol umgebenden Positionen zu vertheidigen, oder gegen die Stadt selbst, wenn die russischen Truppen sich darauf beschränken, unter dem Schutze der Mauern ihre furchtbaren Besucher dort zu erwarten. Wenn Sebastopol genommen ist, so haben die verbündeten Armeen eine glänzende Waffenthat ausgeführt; die Rußland vollends demoralisiren und die Wiederherstellung des Friedens außerordentlich erleichtern wird. Wenn im Gegentheil die Zahl der in der Krim anwesenden Russen noch beträchtlicher sein sollte, als es die Berichte annehmen lassen, wenn die Stadt ihre Vertheidigung fortsetzte, wenn in einigen Wochen die Jahreszeit Hindernisse herbeiführen sollte, wenn es ferner einer bedeutenden russischen Armee gelänge, die Krim zu verstärken, so wäre dabei weiter nichts verloren, als daß man sich wieder einschiffen und den Angriff auf Sebastopol bis zum nächsten Frühjahr unter verschiedenen Verhältnissen verschieben müßte. Einmal die Krim angreifen, heißt seitens Englands und Frankreichs die Verpflichtung übernehmen, sie zu erobern, und man kann die Erfüllung sicher gewärtigen. Die Krim um jeden Preis erobern oder den Russen die Herrschaft des Orients überlassen, das ist die Alternative, in welche Rußland die Westmächte gebracht hat. Welche Hindernisse auch zu überwinden sein mögen, der definitive Ausgang wird nicht zweifelhaft sein."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 12. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $73\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $64\frac{1}{8}$. Bankaktien 1208; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{2}$; spanische Differés $18\frac{5}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $126\frac{1}{4}$. Wechselkurse Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $102\frac{3}{4}$.

** **Wien**, 12. Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{7}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{3}{8}$; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1737\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.23. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Sept.: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Kreutzer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dr. Corvin, von Paris; Closson, Banquier von Hamburg; Gottheil, Professor von Danzig; Fürst Nartschlin und Frau Fürstin Czerwertinsky, aus Rußland.

G. Hirsch. Hr. Gibaul, Kabinets-Kurier von Straßburg.

H. Maulick. Hr. Stirling, Rentier von London.

Bl. Traube. HH. Böttcher, Kfm. von Breslau; Steinberger, Kfm. von Berlin; Clark Ferguson, Rentier aus England.

Stachusgarten. HH. Kappelmeyer, Lohnkutscher von Augsburg; Künzer, k. k. Advokat von Prag; Blaurock, k. p. Bauführer von Belgrad; Mirel, Kellner von Stuttgart.

Augsb. Hof. HH. Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen; Smith, Chemiker von Manchester, Felsenmaier, k. k. Hofarzt von Wien.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Johann Nepomuk Rembold, Bädergeselle dahier, mit Ursula Kelchmaier, bgl. Drechslerstochter von Dachau. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Lorenz Jakob Kaltenecker, bgl. Siebmacher dahier, mit Regina Wagner, bgl. Conditorstochter von hier. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Georg Baller, Schmidgeselle, mit Maria Bischl, Gendarmenstochter von Conradshofen, Ldg. Türkheim; Hr. Joseph Reithmayr, bgl. Hausbesitzer dahier, mit Katharina Harreißer, bgl. Schäfflerstochter von hier; Hr. Joseph König, Funktionär dahier, mit Elise Werner, Wagnergesellenstochter von Kößlarn.

5984. **Bekanntmachung.**

Bachmayr Alexander gegen Hotz Johann und Josepha pct. deb.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Hotz'schen Eheleute zu Bayerdießen öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus Wohnhaus mit Nebengebäude, zu einem Drittheil gemauert und zwei Drittheilen von Holz, mit 2,49 Dezim. Gründen, und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 24. August lfd. Js. einen Werth von 775 fl.

Tagsfahrt zu dieser Versteigerung wird auf

Dienstag den 24. Oktober lfd. Js.
Vormittags 11—12 Uhr
im Rathhause zu Dießen

angesetzt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten können aus dem Grundsteuerkataster entnommen werden.

Den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

C.-R. 12222. **v. Nogel**, k. Landrichter.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5801. [3 b] **Donnerstag den 21. Septbr. 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **August 1853**, und zwar von Nro. 59,230 bis 98,692.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 27. September öffentliche Versteigerung.

München, den 31. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Nadlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Harrach, Kassier. **Offenbeumer,** Kontroleur.

6006. [2 a] **Bekanntmachung.**

In Folge allerhöchster Anordnung ist gemäß königlichen Kriegs-Ministerial-Reskriptes vom 11. September 1854 Nro. 8737 die Abhaltung der auf den 23. l. Mts. angesetzten Aufnahmsprüfung sowie die Eröffnung des Schuljahres für das königliche Cadetten-Corps bis zum Eintreffen weiterer Entschließung zu sistiren.

Dieses wird mit der Bemerkung hiemit bekannt gegeben, daß der Zeitpunkt für die Abhaltung der Aufnahmsprüfung und für das Einrücken der Zöglinge aus Urlaub sowohl zur Ferienprüfung, als auch zur Eröffnung des Schuljahres seiner Zeit veröffentlicht werden wird.

München, den 11. September 1854.

Das Königliche Cadetten-Corps-Commando.

Wegen Beurlaubung des Herrn Commandanten:
Buz, Major.

6010. [2 a] **Bekanntmachung.**

Der Büchernachlaß des pensionirten Appellations-Gerichts-Rathes Benno Primbs wird **kommenden Montag den 18. d. Mts.** und die folgenden Tage in den Stunden **von 9—12 und 3—6 Uhr** durch eine Gerichtskommission in dem Hause Nro. 7½ über 2 Stiegen in der Herrenstraße versteigert.

Dieser Nachlaß besteht in einer bedeutenden Anzahl von Werken belletristischen, historischen und juristischen Inhalts älterer und neuerer Autoren.

Am 11. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 27,181. Kreitmayr.

5997. **Bekanntmachung.**

Pfeifer c. Müller p. debiti.

Auf gläubiger'schen Antrag wird das Anwesen des Wirthes Franz Müller in Tiefenbach dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt und steht deßhalb zur erstmaligen Versteigerung dieses Anwesens Termin auf

Montag den 6. November l. Js.
Vormittags 11 bis 12 Uhr
im Orte Tiefenbach im dortigen Bade-Wirthshause

an, wobei zu erscheinen Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen genügend auszuweisen haben, sowie daß der Zuschlag mit Rücksicht auf §. 64 des Hyp.-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 und nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Das Anwesen besteht:

a)	aus dem Wohnhause Nro. 17 mit Stallung, Stadel, Hofraum und Wurzgärtchen zu 0 Tagwerk 10 Dezim., gerichtlich gewerthet auf	1350 fl.
b)	aus dem Beinacker Pl.-Nro. 234 zu 1 Tgw. 10 Dez. im Werthe von . .	440 fl.
c)	aus dem Oeschacker Pl.-Nro. 235/a zu 3 Tgw. 73 Dez. im Werthe zu . .	1110 fl.
d)	aus der Oeschwiese Pl.-Nro. 235/b zu 1 Tgw. 15 Dez. im Werthe von . .	115 fl.
e)	aus der Moosewiese Pl.-Nro. 241 zu 1 Tagw. 75 Dez.	250 fl.
f)	aus dem Sulzbergwald Pl.-Nro. 325 0 Tagw. 66 Dez.	10 fl.
g)	aus dem Fallendobelwald Pl.-Nr. 704 zu 3 Tgw. 42 Dez.	125 fl.
h)	aus der Waldung im Ofessel Plan-Nro. 533 zu 3 Tgw. 63 Dez. . .	200 fl.
i)	aus der Sulzbergwaldung Pl.-Nr. 336 zu 0 Tgw. 34 Dez.	10 fl.
k)	aus der Steingrubwaldung Pl.-Nr. 2040 zu 2 Tgw. 95 Dez.	80 fl.
	Summa . .	3590 fl.

Die sub Lit. i aufgeführte Waldung ist nicht verpfändet, und wird daher gesondert zum Aufwurfe gebracht.

Die sub Lit. a—h inclus. und Lit. k beschriebenen Anwesenstheile sind mit 4141 fl. 52²/₄ kr. Hypothekschulden belastet.

Die Einsicht des bei den Akten befindlichen Steuer-Kataster-Auszuges bezüglich der Bonität der Grundstücke und der darauf ruhenden Lasten kann bei Gericht geschehen.

Immenstadt, am 5. September 1854.

Königliches Landgericht Immenstadt.

Der kgl. Landrichter:
C.-Nr. 4716. **Weber.**

5986. **Bekanntmachung.**

Behufs der Kuratelbestellung über Joseph Lurz von Trabelsdorf ist die Vernehmung der Kindesmutter Kunigunda Lurz nothwendig.

Da Letztere sich nach der Geburt ihres Kindes Joseph in hiesiger Entbindungsanstalt in ihre Heimath nicht zurückbegeben hat und ihr Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden konnte, so stellen wir an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, die Kunigunda Lurz, im Falle dieselbe sich in einem oder dem andern Gerichtsbezirke aufhalten sollte, anzuweisen, sich sofort bei ihrer Heimathsbehörde zu stellen.

Bamberg, den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:
C.-Nr. 13522. **Schmittbüttner.**

6014. **Bekanntmachung.**

Das Auswanderungsgesuch des Franz Berchtold von Bayerdießen betr.

Der ledige Glasergeselle Franz Berchtold von Bayerdießen ist Willens, nach Australien auszuwandern.

Es werden daher alle jene Personen, welche aus was immer für einem Titel Ansprüche an denselben zu haben glauben, aufgefordert, mit solchen **binnen längstens 8 Tagen** hierorts aufzutreten, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist derartige Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Landsberg, den 7. September 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

v. Nogel, k. Landrichter.

C.-R. 11,928/a.

6004. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der Unterricht in dem Erziehungs-Institute der Unterzeichneten beginnt dieses Jahr in Berücksichtigung der obwaltenden Gesundheitsverhältnisse am **1. Oktober.**

München, den 12. September 1854.

K. & L. Neumeyer.

6009 [3 a] **Stelle-Gesuch.**

Ein durch zwölfjährige Praxis in allen Zweigen des rentamtlichen Dienstes vollkommen routinirter Amts-Gehilfe sucht eine Stelle. Geneigte Offerte befördert die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben A. Z.

6020 [2 a] **Stellegesuch.**

Ein in jeder Beziehung vollkommen routinirter lediger Rentamts-Oberschreiber wünscht in gleicher Eigenschaft unterzukommen und werden bezügliche gütige Offerte unter der Chiffre J. K. von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [p] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in oben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Mauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Der Generalbericht der Cholera-Epidemie in München im Jahre 18⁵⁴/₅₅ mit zwei Karten und Uebersichtstabellen ist zu verkaufen. D. Uebers...

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. September

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: dem k. Oberzoll-Assessor Moriz v. Reichert die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Orden der eisernen Krone III Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: dem Handlungs-Geschäftsführer Andreas Klostermayer in Donauwörth die Erlaubniß zu ertheilen, die ihm von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg verliehene goldene Civil-Verdienst-Medaille annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den dermaligen Landgerichtsarzt zu Friedberg Dr. Johann Joachim Ludwig Winkler auf die Landgerichtsarztensstelle zu Nürnberg, und den bisherigen Landgerichtsarzt zu Obergünzburg, Dr. August Dall'Armi auf die Landgerichtsarztensstelle in Friedberg — beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend — zu versetzen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. Septbr. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Heiligenstein, Landkommissariats Speyer, dem Priester Nikolaus Hohmann, Pfarrer in Ommersheim, Landkommissariats Zweibrücken, zu übertragen.

Der kleine Gleichberg.

Königshofen im Grabfeld, 11. Septbr. Nach kurzem Entschluß, nachdem wir aber jahrelang die beiden Riesen in Nordost, — unsere nächsten Grenzmarken — die ehrwürdigen, so traulich herüber blickenden Gleichberge sehnsüchtig und oft betrachtet, traten wir endlich die Reise zu ihnen an, die häuslichen und geschäftlichen Sorgen rasch abschüttelnd, und keck den Wanderstab ergreifend. Festen und gemüthlichen Schrittes — denn wir trugen Barometer, Thermometer, Compaß u. dgl. zu Höhenmessungen mit uns, — erreichten wir nach einem 2½ stündigen Marsche das freundliche Römhild, in dessen nächster Nähe die Gleichberge sich befinden. Römhild ist ein kleines Städtchen, Sitz eines herzogl. sächsischen meining'schen Justiz- und Verwaltungs-Amtes, mit etwa 230 Häusern und 1700 Einwohnern, die sich mit Gewerbe, Ackerbau und sonstigen Gewerben beschäftigen. Wir besahen uns die alte Pfarrkirche mit ihren vielen Grabmälern und dem berühmten erzenen Sarkophage eines Grafen von Henneberg mit der Inschrift: „Auf den funften Dag des Monats Aprillis ist verschieden „der hochgeborn Grave und Her zu Henneberg, dem Gott genedig und „barmherzig sei. Amen" rc., durchwanderten dann noch eine zeitlang die Hauptstraße, um welche sich alle Häuser des Städchens versammelt zu haben scheinen, brachten Abends im „Hirschen" bei recht gutem Hildburghauser Biere in Gesellschaft vieler Honoratioren des Ortes, die uns den Aufenthalt so lehrreich und angenehm als möglich zu machen bestrebt waren, wofür wir ihnen noch herzlich im Geiste danken, noch recht vergnügte Stunden hin, und machten uns am anderen Tage früh 6 Uhr auf den Weg nach unserem Reiseziele — dem kleinen Gleichberge. Ein herrlicher Morgen begünstigte unsere Reise. Zunächst geleitete uns unser ehrlicher Führer die Straße nach Hildburghausen entlang — eine vortreffliche Basalt-Staatsstraße, — welche uns gerade auf den zwischen beiden Bergen gebildeten Sattel etwa eine halbe Stunde lang sanft aufsteigend hinführte, dann aber links in eine schmale durch die vielen Fuhren von Basaltsteinen, welche die Bauern hier herabführen, ziemlich verdorbene Straße einlenkte, die schon steiler aufwärts zog. Nachdem wir auch auf dieser etwa eine Viertelstunde gewandert, bogen wir wieder links vom Wege ab in einen ganz herrlichen Waldweg, und gingen stets auf Rasen, zwischen Haselsträuchen und Buchenschlägen lange gerade und eben, um die ungeheueren Basalthaufen, welche das oberste Drittel dieses Gleichberges bilden — weßhalb er auch Steinsberg genannt wird — zu umgehen, dann aber rasch aufwärts schreitend erreichten wir um 7 Uhr 20 Minuten die oberste Spitze des Kegels, während mein jüngerer Reisegefährte, kühn querfeld über die glatten, zum Theil mit weißem Moos überwachsenen, bunt unter einander liegenden Steinmassen schreitend, bereits einige Zeit lang dort angelangt war.

Nun pflanzten wir am Stamme der majestätischen Buche, die auf der Spitze des Berges, umgeben von einem Kreise anmuthig basaltbegrenzter Rondelle prangt, im Schatten der bereits zwei Stunden am reinsten Horizonte glänzenden Sonne unser Reiseheberbarometer von ausgezeichneter Arbeit (aus dem Atelier des Herrn Mechanikers Adam Greiner in München hervorgegangen und jüngst erst von dorten abgeholt, wo es auf der Sternwarte durch Herrn Direktor Lamont korrigirt wurde), das wir denn auch ganz glücklich und ohne irgend einen Unfall heraufgetransportirt hatten, auf, und notirten eine halbe Stunde später, nachdem es dortselbst ruhig gehangen, bei + 7.3° R. 315,60''' par. M.; unmittelbar vor unserem Abgange in Römhild hatte es im ersten Stockwerke des Schlundhauses daselbst gezeigt bei: + 9.6 R. 328,20''' p. M. und unser correspondirendes Gefäßbarometer in Königshofen gleichfalls von der Sternwarte München verglichen und korrigirt 328,40''' par. M. bei: + 13° R., bei unserer Rückkunft in Römhild zeigte es, aufgehangen an seinem früheren Standorte (l. Stock des Schlundhauses) und nach ½ Stunde Ruhe: 329,08''' p. L. bei: + 12° R.

Es berechnet sich daraus nach Lindenau und de Luc, und mit Einrechnung der durch die geographische Breite (50°) und die abnehmende Schwere hervorgebrachten Produkte die Höhe des Gipfels des kleinen Gleichbergs über Römhild = 1,020 par. F., die Höhe über der Meeresfläche 1908' par. F. Es stimmt dies zwar nicht ganz mit von anderen angestellten Höhenmessungen z. B. der in G. Brückner's „Landeskunde des Herzogthums Meiningen Thl. I (Meiningen 1851) S. 137 und 174 aufgeführten Höhe des kleinen Gleichberges von 1974' nach von Hoff (s. dessen Höhemessungen in und um Thüringen, Gotha 1833), es mag aber diese Differenz wohl aus den damals vor 21 Jahren noch nicht in dem Grade der Vollendung gearbeiteten Instrumenten sich ableiten, anderseits auch daher, weil ich aus Mangel eines correspondirenden Barometers in Römhild dieses selbe Reisebarometer und seinen Stand unten und oben auf dem Berge, also in 1½ Stunde Zwischenraum, zur Beobachtung und Berechnung benutzen mußte, was jedoch auch gewiß nur einen sehr kleinen Unterschied hervorbringen konnte, denn das korrespondirende Instrument in Königshofen war zu dieser Zeit nur um 3 Zehntel Linien gestiegen.

Es fiel uns auf, daß während wir auf dem ganzen Waldwege im nassen Grase wanderten, wir oben auf der Spitze des Berges und unmittelbar vorher das Gras gänzlich trocken fanden, wohl ein Zeichen, daß dieses Berges Kuppe von den Niederschlägen, die die unteren Parthien berührte, frei blieb, und Nebel hier sich nicht herniedersenkten.

Eine vortreffliche Aus- und Fernsicht lohnte unsere beschwerliche frühe Wanderlust, nur war sie nicht ringsum, sondern von umherstehenden Bäumen und den in S.S.W sich ausdehnenden Rücken des großen Gleichberges etwas beschränkt, dieser letztere läßt nur durch einzelne Baumlücken eine äußerst geringe Aussicht zu, und wird daher in der Regel von den Touristen ganz vernachläßigt. Das schöne Schloß Glücksburg in Römhild, das unten in der Stadt selbst sich nicht so präsentirt, nahm sich hier in der nächsten Nähe sehr gut aus, jenseits desselben unser Königshofen mit seinem merkwürdigen Thurme, im Hintergrunde, wie an die Haßberge angelehnt. Aub, Althausen, und weiter rechts Großbardorf u. s. w. Alle sehr wohl mit freiem Auge zu erkennen; Hildburghausen ließ durch seine dichten Nebel nur den Thurm durchblicken, zu unserer Rechten thronten die drei Bergfestungen, und unten im Thale voll saftigem hellen Grün das von Bächlein, mit Erlen umgrenzt, durchschlängelt war, hob sich so manches freundliche nette Dörfchen, wie z. B. Sülzdorf gar lieblich ab; anderseits zeigten sich in weiten Reihen, wie Coulissen übereinander geschoben, zwischen denen dünne Nebel schwebten, die Hügel und Höhen des Thüringerwaldes, und begrenzten endlich den Horizont.

So verließen wir vollständig befriedigt diesen Altvater, dessen Haupt von so ungeheueren, unabsehbaren Massen Granitsteinen bedeckt ist, und kehrten, nachdem wir noch den Eichelberg mit seinen künstlichen Felsen, Eremitage u. s. w. flüchtig besichtiget, am Nachmittage wohlgemuth zurück, mit dem Vorsatze das liebe freundnachbarliche Römhild mit seinen freundlichen Bewohnern, die uns hier schon so oft bei Leid und Freud zur Seite standen (wir erinnern nur an den Brand von 1825 dahier, an den kürzlichen in Aubstadt, an den 1850 in Bischofsheim — überall waren sie die Helfer in der Noth) recht bald wieder zu besuchen, und dann auch den großen Gleichberg barometrisch aufzunehmen, und etwaige Irrthümer von der heutigen Beobachtung zu berichtigen, worüber ich Ihnen weiter berichten werde. G. S.

Deutschland.

Bayern. ** München, 13. Sept. Das Kreisamtsblatt Nr. 48 v. 12. ds. enthält drei Ausschreibungen der kgl. Regierung von Oberbayern, nach welchen auf Grund der bereits mitgetheilten k. Ministerialentschließung: 1) die Eröffnung der deutschen Volksschulen, der lateinischen Schulen und Gymnasien, sodann die Abhaltung von Prüfungen behufs Aufnahme in die öffentlichen Lehranstalten pro $18^{54}/_{55}$ in den Städten München und Ingolstadt; 2) die auf den 16. Oktober und 7. November angesetzten Prüfungen für das Studienlehramt und für den französischen Sprach-Unterricht, und 3) die auf den 18. September anberaumte Prüfung für den Staats-Forstverwaltungsdienst — wegen herrschender Brechruhrkrankheit — bis auf weitere Entschließung vertagt werden. Die Zeit solcher Eröffnung, Abhaltung oder Vornahmen wird rechtzeitig besonders bekannt gegeben werden.

** München, 13. September. In dem verflossenen Monat August sind von dem Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München 870 Brod-, 633 Bier- und 144 Fleisch-Visitationen vorgenommen worden. Das Brod wurde mit Ausnahme von drei Bäckern ta-

rifmäßig und größtentheils übergewichtig befunden; das Bier hatte die tarifmäßige Qualität, bei 3 Wirthen wurde nicht tarifmäßiges Bier konfiszirt und die Wirthe wurden mit einer Geldstrafe und Tragung der Untersuchungskosten bestraft. Das Fleisch wurde tax- und bankmäßig befunden, und ein Metzger wurde wegen Uebertretung der Bank-Ordnung mit Geldstrafe und Tragung der Kosten belegt.

⊙ **Haag**, 6. Sept. (Unlieb verspätet.) Augenzeugen eines schönen jedoch traurigen Aktes waren heute die Bewohner Haags. Heute Abends 8 Uhr bewegte sich der Zug einer traurig gestimmten Menge aus der Mitte des Marktes hinaus auf den einsamen Friedhof. 40 Flambeaux erhellten das Dunkel der Nacht, Trauerlieder ertönten und dumpfer Trompetenschall drang durch die Lüfte. Und warum? Unter den vielen Grabhügeln befand sich besonders einer, heute geziert mit Blumen und Kränzen, beleuchtet mit bengalischem Feuer, der den Leichnam eines zu früh verschiedenen und hochgeehrten Mannes, den Leichnam des Herrn Karl Staiger, königlichen Landgerichts-Vorstandes und Landwehrmajors in sich barg, welchen Gott der Herr in den schönsten Jahren seines Lebens im 47. Lebensjahre am 21. August zu sich abgerufen hat. Und mit Recht gebührte dem Dahingeschiedenen auch diese Ehre; denn er war sowohl ein guter Katholik wie ein guter Beamter. Treu erfüllte er den Willen seiner Obern, das Gesetz und nur das Gesetz bildete ihm die Richtschnur bei allen seinen Handlungen, und sein Wunsch war, das Wohl seiner Untergebenen zu befördern. Heilig über Alles war ihm die Religion. Rastlos thätig wirkte er an der Seite des hiesigen Pfarrvorstandes beim Wiederaufbau und bei der Einrichtung unserer geschmackvollen Pfarrkirche, die, wie bekannt, im Jahre 1849 ein Raub der Flammen geworden; sein Streben ging stets dahin, dem Allmächtigen eine Wohnung so schön als möglich dahier zu bereiten; Hand in Hand wirkte er mit dem Klerus seines Bezirkes, um die Moralität, wo sie gesunken war, mit demselben zu heben; auferbauend wirkte sein gutes Beispiel auf die Untergebenen, indem er bei allen religiösen Feierlichkeiten innigen Antheil nahm; und seine werkthätige Liebe, mit der er sich der armen Kranken annahm, indem er durch Unterstützung half, wo er helfen konnte, geben hinlängliches Zeugniß, daß ihm die Religion nicht eine Ceremonie sondern das Heiligste auf Erden war; denn hier wußte Niemand, wußte seine Linke nicht, was seine Rechte that. Im klaren Bewußtsein dessen, was Haag an ihm einstens hatte, und was es an dem Dahingeschiedenen jetzt verloren hat, fühlte sich die verehrliche Bürgerschaft Haags verpflichtet, demselben heute Abends noch die letzte Ehre zu erweisen und den tiefgetrübten Hinterbliebenen durch diese so schöne Festlichkeit den letzten Beweis ihrer Liebe zu zeigen. Hoffen wir auch, daß Gott ihn für sein segenreiches Wirken jenseits belohnen und krönen werde. „Opera sequuntur illos.“

Regensburg, 12. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 3; Zugang —; gestorben —; genesen 1 weibl.; heutiger Stand 2.

§ **Augsburg**, 13. Sept. Mit der durch Gotteshilfe immer mehr abnehmenden Krankheit, gewinnt auch unsere Stadt mehr und mehr ihre Physiognomie wieder, man unterhält sich nicht mehr ausschließlich von dem herrschenden Uebel, zählt nicht mehr so ängstlich die geforderten Opfer rc. und auch der Besuch unseres Viktualien-Marktes von Produzenten, der durch maßlos übertriebene Gerüchte zur Besorgniß unserer Hausfrauen fast auf Null herabgesunken war, hebt sich in erfreulichster Weise, so daß die gegründete Klage über Vertheuerung der einschlägigen Lebensmittel bald gänzlich schwinden wird, indem der heurige Jahrgang Alles in großem Ueberfluß erzeugte, und es bisher nur an Konkurrenz fehlte, um einen normalen Zustand herbeizuführen, dem nunmehr weder ein wirkliches noch eingebildetes Hinderniß im Wege steht. — Ueber den Stand der Brechruhr vom 11. auf den 12. bin ich hocherfreut folgende Mittheilung machen zu können. Am Vortag betrug die verbliebene Krankenzahl 71. Neuer Zugang 44: — 24 männliche und 20 weibliche Kranke. Gestorben sind 19: — 9 männliche und 10 weibliche. Genesen sind 50: — 19 männliche und 31 weibliche, wonach am 12 Sept. die Krankenzahl 46 verblieb. — Unser erster rechtskundiger Bürgermeister Herr Forndran ist von seiner jüngsten Krankheit so ziemlich wieder hergestellt, und hat gestern bereits die Leitung der Geschäfte übernommen.

△ **Naila**, 9. Sept. Gestern verlebten wir hier einen Tag, wie unsere Bergstadt seit ihrem Bestehen wohl keinen dieser Art noch gesehen hat. Das Komité des Rettungshauses hatte nämlich schon lange beschlossen, zum Besten seiner Anstalt ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert zu veranstalten, und mit demselben eine Verloosung von 100 eingegangenen Geschenken zu verbinden. Nachdem in einem Umkreise von 4 Stunden ausgezeichnete musikalische Kräfte für diesen Zweck gewonnen, die vorzutragenden Piecen ausgewählt und unzählige kleinere und größere Schwierigkeiten glücklich überwunden waren, konnte endlich die Ausführung dieses Unternehmens auf den gestrigen Namenstag unserer Allerdurchlauchtigsten Königin Marie, der erhabenen Beschützerin auch unseres zu Naila und Schauenstein bestehenden Rettungsvereines anberaumt und die Einladung dazu öffentlich ausgeschrieben werden. Mit Anbruch des Tages durchzog die Landwehrmusik die Straßen der Stadt mit einer Reveille, und marschirte um 9 Uhr mit dem hiesigen Landwehrbataillone zu dem feierlichen Gottesdienste in hiesiger Stadtkirche. Zu der um 10 Uhr darauf abgehaltenen Generalprobe fanden sich 60 Musiker und Sänger aus der Nähe und Ferne ein, welche sämmtlich über Mittags bei den hiesigen Bürgern gastfreundlich eingeladen und beherbergt wurden. Nachmittags 3 Uhr begann die Verloosung und um 5 Uhr das Konzert, in welchem unter der musterhaften Direktion des Hrn. Cantors Wagner unter Mitwirkung der Stadtmusiker von Naila und Schauenstein, Stücke von Bellini, Fesca, Haydn (Schöpfung), Hummel, Blum, Rex und Vierey aufgeführt wurden. Die Ausführung eines jeden einzelnen Stückes wurde von einem zahlreichen und ausgewählten Publikum mit allgemeinem und stürmischen Beifall belohnt, und selbst kunstverständige und weitgereiste Männer erklärten, daß sie ihre Erwartung nicht blos befriedigt, sondern sogar übertroffen fänden. Zur Erhöhung des Gesammteindruckes trug ein an diesem Tage eingetroffenes und beim Konzerte zum ersten Male gebrauchtes Pianino von Siller aus Koburg das Seine reichlich bei, und erregte durch seine vorzügliche Bauart wie durch seinen ausgezeichneten Ton allgemeine Bewunderung. Nach dem Konzerte wurde ein Toast auf das Allerhöchste Wohl JJ. MM. des Königs und der Königin ausgebracht und zum Schluß für die eifrige und uneigennützige Mitwirkung, so wie auch für die zahlreiche und freundliche Theilnahme den Anwesenden der innigste Dank des Komité's ausgesprochen rc., das Rettungshaus deren fernerer Liebe und Gewogenheit dringend empfohlen. Nach 8 Uhr Abends begann der Festball, der bis zum frühen Morgen eine zahlreiche Gesellschaft in ungetrübtester und heiterster Einigkeit versammelt sah, welche ihrem Patriotismus in dem Gesang der bayerischen Volkshymne und in einem dreifachen Lebehoch auf das erlauchte Königspaar den lautesten und erfreulichsten Ausdruck gab. Die Reineinnahme der Verloosung, des Konzertes und Balles, sowie die einer errichteten Glücks-Bude, floß der bedürftigen Kasse des Rettungshauses zu, was gewiß alle Anerkennung verdient, und ein Beweis von dem christlichen Gemeinsinn unserer Bevölkerung und von der immer steigenden Theilnahme ist, welche die Rettung verwahrloster Kinder in dieser Gegend findet. So endigte dieser schöne Tag auf eine seiner Bedeutung, wie seinem Zwecke gewiß höchst entsprechende Weise, und hinterließ in allen, die daran Theil genommen hatten, die wohlthuendste Erinnerung und den Wunsch, daß er noch recht oft und in gleich heiterem Glanze in unserer Stadt sich wiederholen möge.*)

Am 10. ds. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr kam in dem Gemeindehause zu Zeuzleben auf eine zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer aus, welches 4 Häuser, 2 Scheunen und mehrere Nebengebäude in Asche legte. — In Greußenheim, Ldg. Rothenfels, brach am 9. ds. Nachts um halb 10 Uhr auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise in der Scheune des Ortsnachbarn Martin Schön Feuer aus, und brannte diese nebst Stallung nieder, worin auch vier Stück Vieh mitverbrannten. Weiter brannten noch drei Scheunen mit Stallungen und ein Wohnhaus gänzlich ab, mehrere Wohnhäuser wurden beschädigt.

(Würzb. Anz.)

Preußen. Memel, 7. Sept. Die „Ostsee-Ztg.“ schreibt: Ueber das Schicksal der (zum Theil englischen) Gesellschaft, die nach Telschen gebracht wurde, weil sie ohne Legitimation die russische Grenze überschritt, erfährt man Folgendes: Die beiden Sängerinnen wären bereits freigelassen, beabsichtigten aber vor ihrer Rückkehr nach Preußen noch ein Konzert in Telschen zu geben. Im Uebrigen soll die ganze Gesellschaft sich einer guten Behandlung in Telschen zu erfreuen haben und dort auch mit reiner Wäsche versehen worden sein.

Italien.

Vom Po, 8. Sept. Eine zahlreiche Bande verworfener Subjekte, unter dem Namen Cocca berüchtigt, beunruhigt seit längerer Zeit die entlegenen Straßen und die Spaziergänge um die Stadt Turin; es kamen außer vielfachen Anfällen und Beraubungen von Geld, Uhren und Pretiosen, in der letzten Zeit Ueberfälle von Frauen und Mädchen vor, ja, es wurden sogar von 10 — 12 vermummten Kerlen Männern die Frauen und Töchter vom Arm gerissen, weggeführt und auf haarsträubende, kaum wiederzuerzählende Weise so arg mißhandelt, daß Krankheiten und in zwei Fällen der Tod die Folge waren. Ein hiesiges Journal hält dem Ministerium das schon seit Wochen getriebene Unwesen vor, behauptet, daß subalterne Polizeibeamte ihre Hand mit im Spiele haben und fordert die Polizeiverwaltung auf, sich zu rechtfertigen. Die Furcht vor der Cocca-Bande ist so groß, daß Niemand während der Dämmerung oder der Nacht von einem Spaziergange zurückzukehren wagt. — Am 6. September stieg die Zahl der Erkrankungen in der Stadt und im Weichbilde Turin auf 42. In Genua kamen vorgestern 34 Erkrankungen vor. Graf Cavour besuchte ein neu eingerichtetes Cholera-Hospital. Das Journal „Goffredo Mameli“ ward gestern sequestrirt; auch wurden zu Genua und Turin in aller Stille einige Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen. Am Lago Maggiore wurden an mehreren Orten Nachforschungen nach Mazzini angestellt; auch hatte das bei Brissago gelegene Landhaus, die Villa belle faccie, dem bekannten Hrn. Brofferio gehörig, diese Ehre. Mazzini ward nirgends gefunden. Während der vorjährigen Februar-Revolte in Mailand raunte sich in Turin Jedermann in die Ohren, Mazzini sei am Lago Maggiore gesehen worden und habe die Villa des Hrn. Brofferio besucht. Damals dachte Niemand an eine Nachforschung in

---

*) Wir ersuchen die geehrten Herren Einsender um weitere gütige Mittheilungen aus Naila und Umgebung. (A. d. R. d. N. M. Z.)

dieser Villa. Gleichzeitig ließ Hr. Brofferio einen frisch geschriebenen Brief abdrucken und die „Italia e Popolo" veröffentlichte eine Proklamation des Agitators ohne Datum, welche dessen Nähe ziemlich deutlich erkennen ließ. — Die klerikalen Journale bringen aus dem „Univers" Auszüge aus dem Protest des verjagten Erzbischofs von Turin, Monsignor Fransoni, gegen die Austreibung der Mönche und Nonnen (datirt Lyon, 25. August), getrauen sich aber aus Furcht vor Preßprozessen nicht, den ganzen Inhalt abzudrucken; eine in einem konstitutionellen mit Preßfreiheit begabten Lande gewiß sehr auffallende Erscheinung. — Eine auf heute fallende Prozession wurde verboten, gleichzeitig wird eine Theatervorstellung zum Besten der Cholerakranken Turin's und Genua's angekündigt! (St.-A. f W.)

Schweiz.

Die „Eidgen. Ztg." schreibt: „Die offenen Briefe an den Bundesrath scheinen trotz des verunglückten Debuts des Herrn Sanders in Mode kommen zu wollen. In der „Demokratie genevoise" figurirt ein solcher mit der Unterschrift Joseph Mazzini's. Ob die Unterschrift ächt oder nur durch einen Geistesverwandten des bekannten Agitators entlehnt sei, ist ziemlich gleichgültig; der vierspaltige Brief zeichnet sich nach dem „Bund" — wir selbst haben ihn nicht gelesen — durch Unverschämtheit und Phrasenreichthum aus. — Auch der bekannte Ungar Ibary expektorirt sich in der „Tribüne" nicht am höflichsten gegen die sieben „Zaunkönige" in Bern.

Das „Journal de Geneve" will nach einer Berner Korrespondenz vom 7. ds. wissen, daß der eine, der in Basel arretirten Fremden wirklich Mazzini sei; er habe sich vorher einige Tage in Bern bei einem Kaufmann aufgehalten, dem er sich, gestützt auf falsche Empfehlungsbriefe, für einen cholerflüchtigen italienischen Grafen und warmen Freund Oesterreichs ausgab; die Polizei habe ihn indeß aufgespürt, von nahem überwachen lassen und sich eben zu seiner Verhaftung angeschickt, als er, etwas schlauer als die Polizei und Arges witternd, unter falschem Namen nach Basel verreiste, wo ihm jedoch der Telegraph bereits einen Empfang durch die Polizei bereitet hatte.

Spanien.

** Dem „Journal des Pyrenees orientales" wird aus Spanien gemeldet, daß in Katalonien mehrere Gemeinden Sanitätskordone gezogen haben, um die Cholera abzuhalten. Im Dorfe Montblanc ist die Furcht vor der Epidemie so groß, daß man eine Frau bestattete, ohne zu wissen, ob sie wirklich todt war. Das Haus, in dem sie gewohnt hatte, wurde vermauert, und die Bewohner desselben wurden aus dem Dorfe gejagt. Die Behörde schickte zwei Kompagnien dahin ab. Die Stadt Sitges gebärdete sich noch toller. Die Einwohner proklamirten ihre Unabhängigkeit, griffen zu den Waffen und stellten eine halbe Stunde im Umkreis auf allen zur Stadt führenden Wegen Schildwachen aus. Wagen mit Lebensmitteln und Wein und Fußgänger, welche nicht Einwohner von Sitges sind, werden schonungslos zurückgewiesen. Bis 24. hatte die Behörde trotz aller Klagen diesem Unfuge noch nicht gesteuert. In Maspeljos, Distrikt von Reus, starb eine alte Frau, man wußte nicht, an welcher Krankheit. Der Alkade ließ das Haus vermauern, ohne die zwei Töchter der Verstorbenen herauslassen zu wollen. Diese sind jetzt eingemauert, und man steckt ihnen durch eine Oeffnung die Lebensmittel zu. Aehnliche traurige Szenen werden aus anderen Orten gemeldet.

Großbritannien.

Die beiden Erzbischöfe von Canterbury und York haben gegen Geistliche ihrer Diözesen Anklagen wegen Ketzerei erhoben, speziell wegen nicht orthodoxer Ansichten über das Abendmahl. Der Erzdechant Wilberforce von Westminster, die bedeutendste der angeklagten Persönlichkeiten, Sohn des berühmten Bekämpfers der Sklaverei, ist dem Verfahren durch Niederlegung aller seiner geistlichen Aemter zuvorzukommen. Er erklärt bei der Gelegenheit zugleich: er sei zu der schmerzlichen Ueberzeugung gekommen, auch mit einem andern Dogma nicht länger übereinstimmen zu können, nämlich mit der Doktrin vom Supremat der Krone. Er sei so bereit, wie immer Ihrer Majestät in allen weltlichen Dingen den loyalsten Gehorsam zu beweisen; aber daß sie oder irgend ein anderer weltlicher Herrscher in allen Spiritualien supreme sein sollte, das könne er nicht länger anerkennen.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 14. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 622 Personen besucht.

Oesterreich. — Der Korresp. des „Lloyd" in Lemberg meldet unterm 9. d.: Es wird mir aus verläßlicher Quelle die für Galizien höchst erfreuliche Nachricht mitgetheilt, daß die Vollendung der Eisenbahnstrecke von Krakau nach Lemberg in möglichst kurzer Zeit in Aussicht stehe. Se. Exc. FZM. Freiherr v. Heß hat die Herstellung dieses Eisenbahnbaues aus strategischen Rücksichten innerhalb eines Jahres gewünscht. Es sind auch zu diesem Behufe 25,000 Mann der vierten Armee zur Verfügung gestellt, welche zum Theile schon an den betreffenden Punkten verwendet werden. Die Telegraphenlinie von Lemberg nach Czernowitz ist schon vollendet und wird nächstens für das Publikum eröffnet werden. — FZM. Freiherr v. Heß und Graf Schlick befinden sich seit acht Tagen auf einer Inspektionsreise in Ostgalizien und werden wahrscheinlich auch Bukarest besuchen. General Letang wird hier erwartet.

O.C. Triest, 11. Sept. Vom 1. bis zum 8. sind in Mailand 9 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben. Außer 24 anderen Gemeinden hiesiger und 9 Gemeinden der Provinz Como, wo die Krankheit milde herrscht, tritt sie nirgends in besonderem Maße auf. In Rom sind am 4. d. 40 Individuen erkrankt und 19 gestorben

O.C. Venedig, 10. Sept. Mais ist ohne Nachfrage, da die Märkte im Innern von der neuen Ernte gut versorgt sind.

Italien. — O.C. Livorno, 7. Septbr. Die Weinlese ist minder schlecht als voriges Jahr ausgefallen; die Kastanien sind jedoch mißrathen. Die Maisernte ist befriedigend. Die Cholera ist im letzten Stadium.

Frankreich. — **Paris, 12. Sept. Der Kaiser reist am 18. von hier ab und geht bis Biarritz selbst, um die Kaiserin abzuholen. Nach zweitägiger Ruhe kehrt er über Bordeaux, wo er ein Bankett angenommen hat, nach Paris zurück. — Der „Moniteur" von heute enthält nichts von Bedeutung. — Unter den 28,000 Mann Franzosen, die am 2. Sept. nach der Krim abgegangen sind befinden sich allein 3000 Kanoniere, ein ziemlich starkes Verhältniß der Artillerie zu den übrigen Waffengattungen. Mit der zweiten Einschiffung, die zehn Tage später zu Burgas vor sich gehen sollte, war auch die Kavalerie bestimmt, in See zu gehen. Dieselbe sollte am 25. von Varna nach Aidos abmarschiren, wo sich Fourage in Menge befand. Das ganze Hauptquartier begleitet die Expedition; bloß die Kassa bleibt in Varna.

Dänemark. — Kopenhagen, 12. Septbr. Uffings und Tschernings Vorschläge sind zur Berathung zugelassen und einem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen worden. Die Cholera grassirt an Bord französischer Schiffe. Der Verlust an Mannschaft beläuft sich auf 1600 Todte. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Therese Huber, b. Lohnkutschersgattin von hier, 27 J. a. — Ursula Neumeier, Stationsdienersfrau von hier, 35 J. a. — A. Tischler, Steuerkatasterfunktionärstochter, $11\frac{1}{2}$ J. a. — Kreszentia Wagner, Wäscherin von hier, 60 J. a. — Friedrich Stephani, Lehrer der prakt. Mechanik von hier, 64 J. a. — Anton v. Rogenhofer, Hausbesitzer von hier, 49 J. a. — Jos. v. Grimming, Kirchenadministratorstochter von hier, 65 J. a. — Anna Keller, Schleifermeisterswittwe von Haidhausen, 70 J. a. — Andreas Forster, Zimmermann von hier, 55 J. a. — Stephan Gabler, Kaminkehrermeister von hier, 49 J. a. — Bernhard Kasselt, Maurerssohn von hier, 12 J. a. — Magd. Pichler, Zimmermannswittwe von hier, 59 J. a. — Andreas Hörl, Taglöhner von hier, 54 J. a. — Nik. Scheuermann, Heubinder von hier, 48 J. a. — M. Lautenschläger, Dienstmagd von hier, 27 J. a. — Joh. Urban, Schmiedgesellenssohn von hier, 10 J. a. — Kath. Köppel, Metzgerstochter von Buch, Ger. Kipfenberg, 32 J. a. — Hilaria Nagl, Münzarbeitersgattin von hier, 72 J. a. — Maria Baumgartner, ehemal. Haushälterin von hier, 70 J. a. — Barthol. Matheus, Taglöhner von hier, 65 J. a. — Gg. Brandt, Fuhrmann von Schondorf, Ger. Cham, 44 J. a. — Maria Zechetmaier, Häuslersfrau von Oed, Ger. Dingolfing, 47 J. a. — Veronika Altenreiter, Taglöhnerin von hier, 68 J. a. — Jos Aggensteller, Pfründnerin von hier, 54 J. a. — Jos. Meierhofer, Taglöhner von hier, 43 J. a. — Euf. Maier, Dienstmagd von hier, 36 J. a. — Paul Ostermaier, Pfründner von hier, 54 J. a. — Maria Welz, Kleidermacherin von Stephanskirchen, 67 J. a. — Antonia Schreckenmüller, Dienstmagd von Dillingen, 32 J. a. — M. Schmidhäßler, Fiakersfrau von hier, 40 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Viktoria Jäger, Stadtbrunnmeisterswittwe, 61 J. a., in Augsburg. — Margaretha Wesselberger, 25 J. a., in Sulzbach. — Hr. Adam Lorenz Hopfmüller, Metzgermeister, 68 J. a., in Bayreuth. — Hr. Friedrich Dürnhöfer, k. Banquier, 53 J. a., in Nürnberg. — Frau Marg. Semmer, geb. Gießberger, Stabarztensgattin, 37 J. a., in Nürnberg. — Frau Magd. Niederreiter, geb. Welzhofer, 54 J. a., in Augsburg. — Franziska Zenetti, in Augsburg. — Anna Gebelmeier, Stallmeisterstochter von Kaisheim, 75 J. a., in Augsburg. — Fr. Wilhelmine Ihlein, geb. Pöschel, Kaufmanns- und Magistratsrathswittwe, 72 J. a., in Weissenburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 12 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $31\frac{1}{2}$-$32\frac{1}{2}$ B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 kr. B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 33 B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sovr. 11 fl. 39 – 41; Gold al Mco. 374 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{7}{8}$-$46\frac{1}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{7}{8}$-$46\frac{1}{8}$.

** **Frankfurt** a. M., 13. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. $72\frac{1}{4}$ $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{1}{4}$. Bankaktien 1190; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $18\frac{7}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $95\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 128. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $102\frac{3}{4}$.

Berlin, 12. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine —— P., $84\frac{1}{2}$ G.; Köln-Mindener —— P., —— G.

** **Wien,** 13. Sept. 5proz. $85\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{3}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{3}{4}$; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1736\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.23. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $97\frac{7}{16}$.

**Paris, 12. Sept $4\frac{1}{2}$ proz. 97.75 (baar), 98.05 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 73.90 (baar), 74.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 856.75 (baar), 857.50 (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg —.— baar, 806.25 (a. 15. Sept.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G. N. Convert. $18\frac{3}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London,** 11. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{8}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. ——. Spanische 3proz. — Neue Convert. $18\frac{3}{8}$; Pass. $5\frac{1}{4}$; Portug. 5proz. —. Conn.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. — Coup ab., $4\frac{1}{2}$proz. $88\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5995. **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Zieglers Val. Schwind von Aschaffenburg ist der Konkurs rechtskräftig erkannt.

Zur Anmeldung der Forderungen sowie zu deren Nachweis und Begründung des Vorzuges wird erster Ediktstag auf

Mittwoch den 11. Oktober l. J.,
von **Vormittags 8 Uhr** an,

angesetzt, zu welchem alle Gläubiger des Valentin Schwind unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Konkursmasse vorgeladen werden.

Zum Vorbringen der Einreden gegen die liquidirten Forderungen und zur Vornahme der Schlußhandlungen wird weiterer Ediktstag auf

Mittwoch den 25. Oktober l. Js.,
von **Vormittags 8 Uhr** an

anberaumt, wozu die Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses mit den treffenden Handlungen zu erscheinen haben.

Diese Masse ist auf 5700 fl. gewerthet und beträgt der bekannte Schuldenstand circa 6000 fl., unter welchen 3420 fl. Hypothekschulden sind.

Aschaffenburg den 6. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Der königliche Direktor beurl.
Eckl, Rath.

E.-N. 5144. c. Schwaab.

6007. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Revierförsters-Wittwe Theresia Brunner in Oberwaldbach betreffend.

In rubrizirter Verlassenschaft wird das Immobiliar-Vermögen der verstorbenen Revierförsterswittwe Theresia Brunner von Oberwaldbach, bestehend in den neugebauten, aus dem Erdgeschoße und einem Stockwerke bestehenden schönen und im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, 70 Dezim. Gras- und Baumgarten, dem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, wozu der Bezug von jährlich 7 bis 8 Klaftern Holz aus den Gemeindewaldungen gehört, 6 Dez. Krautstrangen, ferner:

Pl.-Nr.		Dez.
1100,	Acker in der Mittelschlucht	0,63
1072,	der neue Angertheil	0,25
999,	der Ziegelstadel	0,14
1784,	Wiese am Krebsgarten	1,22
1075,	Acker im Mittelberg	1,56
732,	Wiese der Viehwiestheil	0,29
1136,	der Lochstrang	0,07
1392,	der Ohrenwiestheil	0,53
1228,	Wiese der Stoffelweiher	0,48
2213,	Wiese in den Gauhöfen	0,51
1846,	Wiese das Steizenmahd	1,85
1966,	detto Viehweid	1,39
814,	Wiese und Acker im hintern Anfang	0,61
814½.	Acker allda	0,71

Montag den 2. Oktober l. Js.,
Vormittags 8—12 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die vorhandene Mobiliarschaft, worunter sich eine vorzügliche Zwillingsbüchse und andere Gewehre, eine große Parthie gespaltenen Holzes, Leinwand, 13 Bienenstöcke, Mobiliarschaft, Baumannsfahrnisse und Oekonomiegeräthschaften aller Art sich befinden, wird

Montag den 2. Okt. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
und den darauffolgenden Tag

im Wohnhause der Verstorbenen öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Beifügen vorgeladen, daß dem Gerichte unbekannte Individuen, welche auf die Immobiliarschaft zu bieten geneigt sind, durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß ein Theil des Kaufschillings auf den zu verkaufenden Objekten stehen gelassen werden kann.

Die Realitäten können im Orte Oberwaldbach eingesehen werden, und ertheilt nähere Aufschlüsse der Mitvormund Söldner Michael Bader in Oberwaldbach.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft der Theresia Brunner machen, aufgefordert, diese innerhalb 30 Tagen von heute angefangen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden.

Burgau den 3. September 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Der königliche Landrichter:
Gröbner.

c. Männer.

6017.(3a) **Ediktalladung.**

Das unterfertigte kgl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Kaffetiers Joseph Bayer zu Kempten auf dessen Insolvenzerklärung und nach dessen eigenem Antrage durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen den Universalkonkurs erkannt.

Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Freitag den 20. Oktober l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 21. Novbr. l. Js., und

3) zur Abgabe der Schlußsätze auf

Freitag den 22. Dezbr. l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Die Aktiven des Gemeinschuldners bestehen in:

a) einem Wohnhause zu Kempten, welches auf 7500 fl. gerichtlich geschätzt worden ist,
b) in einem Wirthschaftsinventare und in sonstigen Mobilien, welche zusammen auf 528 fl. 50 kr. gerichtlich gewerthet worden sind, und
c) in fünf Fischrechten in der Iller, welche zusammen einen Schätzungswerth von 760 fl. haben, in Summa 8788 fl. 50 kr.

Die Passiva dagegen betragen nach den bisherigen Erhebungen 15,038 fl. 57 kr., wovon 11,449 fl. 10 kr. auf den angeführten Realitäten hypothekarisch versichert sind, und 500 fl. als rückständige Zinsen hieraus bezeichnet wurden. Von der Insolvenzerklärung selbst kann Einsicht in diesgerichtlicher Registratur genommen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage eine gütliche Uebereinkunft versucht werden wird, und ein Massakurator bestellt werden soll.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Kempten den 4. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:
Buckingham.

E.-N. 6206. c. Wiesend.

6000. **Bekanntmachung.**

Der k. Pfarrer Bach zu Wettzell hat die im kgl. Rentamtsbezirke Kötzting entlegenen Zehentrenten der Pfarrpfründe Wettzell im Geldanschlage zu 14 fl. 23 kr. der Ablösungskasse des Staats überwiesen, wofür sich das Uebernahmskapital auf 287 fl. 40 kr. vom 1. Januar 1853 an verzinslich berechnet.

Die Ablösungsschuldbriefe und Baarzuschüsse zu diesem Betrage werden demnächst zum amtlichen Verwahr dahier eintreffen.

Auf Grund des Art. 34 des Ablösungsgesetzes werden die Kultusstiftungen wegen Anspruchs der Baukonkurrenzpflicht und alle sonstigen Interessenten wegen allenfallsiger Ansprüche aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben, und jene Briefe und Baarzuschüsse dem genannten Ueberweiser hinausgegeben würden.

Viechtach den 8. September 1854.

Königliches Landgericht Viechtach.

Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 6255 7. **Ablmanseder.**

5552.(3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Realitäten des Georg Brendel zu Oberehrenbach, als:

a) ein Wohnhaus Hs.-Nr. 11, eingädig, mit Ziegeln bedacht, die Vierung von Quadersteinen und Fachwerk in gutem Baustande,
b) Scheune von Fachwerk, mit Stroh bedacht, ein Giebel mit Brettern verschlagen, im schlechten baulichen Zustande,
c) Schweinstall mit Pultdach von Ziegeln, nebst Holzhaus, mittleren Baustandes,
d) Taglöhnershaus, Hs.-Nr. 10, mit Stall, mit Ziegeln bedacht, eingädig, die Vierung von Fachwerk, mittelmäßigen Baustandes, incl. Hofraum,
e) 58 Dez. Obst- und Grasgarten, Höppelgarten, Pl.-Nr. 23,
f) 45 Dez. der untere Angertheil, Pl.-Nr. 241,
g) 20 Dez. der obere Angertheil, Pl.-Nr. 243,
h) 1 Tgw. 1 Dez. Steinägerten, Pl.-Nr. 436a,
i) 1 „ 10 „ der Klingacker, Pl.-Nr. 483,
k) 0 „ 08 „ der hohe Garten, Pl.-N. 369b,
l) — „ 53 „ der Spitzliesacker, Pl.-Nr. 178,
m) 1 „ 65 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 268½,
n) 2 „ 97 „ der Lohnacker, Pl.-Nr. 167,
o) 3 „ 25 „ die lange Wiese, Pl.-Nr. 198,
p) 1 „ 39 „ der hohe Garten, Pl.-Nr. 369a,
q) — „ 98 „ die Klingwiese, Pl.-Nr. 484,
r) — „ 40 „ Oedung, die Steinägerten, Pl.-Nr. 436,
s) — „ 53 „ der Sandacker, Pl.-Nr. 272,
t) — „ 37 „ detto Pl.-Nr. 273,
u) 2 „ 70 „ detto Pl.-Nr. 268,
v) — „ 47 „ das Hutwaldäckerlein, Pl.-Nr. 622,
w) — „ 56 „ der Gründelfresser, P.-N. 685,
x) — „ 50 „ der kleine Weiden, P.-N. 691½,
y) 1 „ 07 „ die Lohenwiese, Pl.-Nr. 171,
z) — „ 43 „ der kleine Weidenacker, Pl.-Nr. 691,
aa) — „ 93 „ die Friedwiese beim Erdloch Pl.-Nr. 116,
bb) 2 „ 94 „ das Haagholz, Pl.-Nr. 224,

am **Freitag den 29. September l. Js.,**
Nachmittags 2 Uhr,

durch eine Gerichtskommission im Hetzelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach versteigert, und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingnisse am Verkaufstermin bekannt gemacht werden. Die nähere Beschreibung der subhastirten Objekte, sowie deren Belastung, kann aus den in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts aufliegenden Subhastationsakten eingesehen werden.

Gräfenberg den 11. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

d. l. a.
Reißmann.

E.-N. 8896. c. Sattelberger.

6002.(3a) **Bekanntmachung.**

Ueber die Donau bei Straubing wird eine neue Brücke gebaut, und soll das hiezu nothwendige Hau- und Bruchsteinmauerwerk an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die Gesammtkosten berechnen sich nach dem revidirten Anschlage auf 25,482 fl. 24 kr., und wird zur Versteigerung Termin auf

Dienstag den 3. Okt. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzt.

Steigerungslustige haben ihre schriftlichen, verschlossen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichenden Anerbietungen bis zum 2. Oktober abzugeben, und sich bei deren Eröffnung über ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit entsprechend auszuweisen.

Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei mitunterfertigter Inspektion zur Einsicht auf.

Straubing den 7. September 1854.

Stadt-Magistrat und Kgl. Bauinspektion Straubing.

Leeb. **Dimler.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 220.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. [illegible] Für Frankreich, England, Spanien, [illegible] Länder u. s. w. abonnirt man [illegible] ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 28 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth [illegible] Paris, welcher auch Inserate [illegible]

Freitag den 15. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreunde W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition befindet in München Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
12.	+3°,1	+14°,4	+13°,6	320''',37	320''',07	319''',61	3''',9	3''',4	4''',1	S.	O.	Stille	—	—	Heiter. Etwas Nebel am Horizont.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,4.			Mittlerer Barometerstand: 320''',02.													

Deutschland.

°° Der „Schl. Ztg." wird aus Frankfurt der Wortlaut der Propositionen mitgetheilt, welche der österreichische Bundestagsgesandte den Mitgliedern des für die orientalische Frage niedergesetzten Ausschusses der Bundesversammlung vorgelegt hat. Dieser Wortlaut ist folgender: „Im Geiste und nach dem Wortlaut der gemeinschaftlichen Vorlage vom 20. Juli cr. haben die Gesandten von Oesterreich und Preußen in der Sitzung vom 17. cr. der Bundesversammlung eine Reihe von Aktenstücken vorgelegt, welche die vereinigten Ausschüsse ihrer Erwägung zu unterziehen angewiesen sind. Ich hielt es daher für pflichtschuldige Rücksicht, für heute die Ausschüsse zu berufen, um, nachdem die Aktenstücke seit einigen Tagen gedruckt sich in den Händen sämmtlicher Mitglieder befinden, zu dem vertrauensvollen Einvernehmen die Gelegenheit zu geben, welches alle Theile zu fordern berechtigt sind. Es scheint mir aus dem Beitritt des Bundes zum Vertrage selbst zu folgen, daß sich der Bund das Verhältniß dieses Vertrages zur heutigen Sachlage, wie sie aus den mitgetheilten Aktenstücken hervorgeht, klar mache, daß also die vereinigten Ausschüsse die Fragen erörtern: Hebt der zeitweise Wegfall des Punktes 3 des Zusatzartikels den defensiven Theil des Bündnisses auf, oder mit anderen Worten: 1) Schützt dieses Bündniß unter allen Umständen die erstere Monarchie, so lange diese Niemanden angreift? 2) Betrachtet der Bund das im Artikel II. des Vertrages bedungene Einverständniß nicht als ein verpflichtetes, so lange die Wahrung der deutschen Interessen die Haltung Oesterreichs bedingt? 3) Liegt die Besetzung der Fürstenthümer durch Oesterreich nicht im deutschen Interesse und sind die 4 Punkte, zu denen sich Oesterreich verpflichtete, nicht von der Art, daß gerade Deutschland am meisten Ursache hat, in denselben Garantieen für die Zukunft zu erblicken? 4) Vorausgesetzt, daß sie es sind, würde der Bund nicht seine Stellung am richtigsten wahrnehmen, wenn er sich diese vier Punkte vollkommen aneignete? 5) Tritt, im Falle Oesterreich, das die Fürstenthümer in Folge des Vertrages vom 14. Juni besetzt, von Rußland auf österreichischem Gebiet angegriffen würde, die Vertragsverpflichtung Deutschlands zum gemeinsamen Schutze, kraft des Artikels 1 und 2 des Bündnisses ein? 6) Liegt es nicht im Interesse des Bundes, dieser Lage der Dinge unzweideutigste Anerkennung zu geben, also auszusprechen, daß, wenn auch die im Zusatzartikel vom 20. April speziell bezeichneten Fälle in die Ferne getreten sind, nichtsdestoweniger jede Gefahr, die den österreichischen Kaiserstaat in seiner jetzigen Haltung bedrohe, den Bund zu gemeinsamer Abwehr verpflichte? — An diese Frage reiht sich schließlich die folgende: 7a) Liegt es im Interesse der europäischen Bedeutung des Bundes, seine Stimme, so lange sie noch in voller Unabhängigkeit von den Ereignissen sich vernehmen lasse, und so lange sie eben dadurch ein gewichtiges Gewicht in die Wagschale des Friedens lege und andererseits sich die Betheiligung bei künftigen Friedensverhandlungen sichern kann, zurückzuhalten? 7b) und wenn nicht, ist der Ausschuß nicht verbunden, der Bundesversammlung ohne Verzug angemessene Anträge vorzulegen?"

Bayern. — °° **München**, 14. Sept. Stand der Brechruhr. Am 12. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 35, überhaupt gestorben 51 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 13. September 44, um 5 weniger als Tags zuvor.

°° **München**, 14. Sept. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in der Vorstadt Au in einer mit Haberstroh angefüllten Remise Feuer aus, welches den Dachstuhl sowie den ganzen Inhalt der Remise zerstörte. Nach einer Stunde jedoch war man schon des Feuers Meister und alle weitere Gefahr beseitigt.

ƒ **Neumarkt** a/R., 12. Sept. Mit freudiger Theilnahme lesen wir in den öffentlichen Blättern die täglich fortschreitende Abnahme der Brechruhr in unserem lieben Vaterlande. Die andauernd schöne trockene Witterung, der luftreinigende heftige Ostwinde vorangegangen sind, wird gewiß von dem besten Einflusse sein. Möchte Gott, die Bitten Seiner Kinder, die sich vor Ihm demüthigten, erhörend, das baldige Ende der Krankheit geben! Wenn wir die Verluste, die Trauer der Familien, die große Sorge und Kümmerniß, welche durch diese Krankheit überallhin verbreitet wurden, betrachten, so sind doch einzelne Lichtpunkte, die in dieser allgemeinen Calamität aus dem dunklen Hintergrunde hervortretend uns trösten und erheben können. Welche erhabene Wirksamkeit entfaltete mitten unter den Schrecken des Todes die christliche Liebe, die sorgend umherging und Trost und Hilfe spendete! Welchen Eifer entfalteten hierin Hoch und Nieder, Arme und Reiche, sich in dem allgemeinen Unglücke erst recht als Glieder Einer Familie und nur als solche fühlend! Wer möchte läugnen können, daß nicht die Vorsehung solche allgemeine Schrecknisse hereinbrechen lasse, um den Schlaf des Egoismus, in den wir mehr und mehr versunken, zurückzudrängen und uns zur Ausübung der Werke der Barmherzigkeit, ohne welche die Gesellschaft nicht bestehen kann, zu ermuntern? Auf unsere Beamten können wir in Hinblick auf Frankreich und Sardinien stolz sein; sie haben von höchster bis zur niedersten Stufe ein glänzendes Zeugniß treuer Pflichterfüllung abgelegt, die selbst den Tod nicht scheut. Sie haben wie tapfere Krieger gekämpft und dem Tode muthvoll ins Antlitz geschaut. Mit körperlicher und geistiger Anstrengung unter solchen Verhältnissen auszuharren, dazu ist ein höherer Muth nöthig, als in einer Schlacht tapfer zu streiten! — In unserer Gegend und der Nachbarschaft sind wir von der Krankheit ganz verschont geblieben. Um das Uebel ferner von uns entfernt zu halten, werden auch hier kirchliche Andachten abgehalten — wohl das erste und beste Mittel. — Das Namensfest unserer allgeliebten Königin **Marie** wurde in herkömmlicher Weise unter allgemeiner Theilnahme gefeiert. — Am 2. Oktober wird dahier die **Getreide-Schranne** eröffnet, welche die Gnade Sr. Majestät des Königs dem Markte wieder verliehen hat, nachdem dieselbe in Folge der Kriegsjahre, welche dem Markte sehr großen Schaden zufügten, seit Anfang dieses Jahrhunderts nicht mehr abgehalten worden war.

□ **Nürnberg**, 13. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der epidemischen Brechruhr 8 Personen erkrankt, 2 gestorben, 17 genesen und 35 in ärztlicher Behandlung verblieben. Im Schützenhofe, einem begrenzten Raum nahe am Spittlerthore, wo wegen engen Beieinanderwohnens die Cholera am meisten um sich gegriffen, hat das Erkranken so ziemlich aufgehört, auch im städtischen Krankenhause tritt dieses nicht mehr mit dem so raschen Verlauf auf, wie noch vor wenigen Tagen. Dagegen kommen in der Stadt selbst noch auffallende Erkrankungen vor. In einem Hause, aus dem bereits vier Menschen, darunter zwei Mauthbeamte, starben und das mit Chlor ausgeräuchert und durchgelüftet war, ist heute wieder ein junger Mensch nach kaum achtstündigem Erkranken gestorben. Die Cholerine zeigt sich auch auf dem Lande in der nächsten Umgegend; von Seite der Landleute verfährt man nach einem Anfalle ganz nach Dr. Pfeufers Vorschrift und bis jetzt ist man überall derselben Herr geworden. Als Curiosum führen wir an, daß man hie und da, wegen auswärtiger Verbindungen, es nicht haben will, wenn an der Seuche ein Hausgenosse gestorben ist, daß dies wahrheitsgetreu berichtet wird, man substituirt dafür Nervenfieber oder nervöses Unterleibsleiden rc. Es scheint namentlich auf der Frankfurter Messe eine große Aengstlichkeit gegen die Cholera obzuwalten, obgleich schon längst konstatirt ist, daß diese unmittelbar nicht ansteckend ist. Kein einziger Arzt, Todtengräber, Leichenfrau und wer sonst in amtliche oder geschäftliche Berührung mit Cholera-Erkrankten und Gestorbenen kam, ist bis jetzt inficirt worden, so daß er bettlägerig werden mußte. Aber aus Furcht hat schon Mancher die Cholera bekommen, den sie wohl verschont haben würde, wenn er ihr muthig ins Auge geschaut hätte. Mäßigkeit und froher Sinn sind die besten Schutzmittel. — Auf der gestrigen Schranne sind die Preise wieder gestiegen; man hat Korn bezahlt bis zu 22 fl. und Waizen bis zu 26 fl. Wenn ein hiesiger Kaufmann die Bäcker nicht mit auswärtigem Getreide versorgt hätte, so wären sie bedeutend in Verlegenheit gekommen.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach.) Am 12. Sept. Vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung 18 (9 männl., 9 weibl.); neuerkrankt 6 (3 männl., 3 weibl.); gestorben 2 (1 männl., 1 weibl.); genesen 4 (1 männl., 3 weibl.); in ärztlicher Behandlung 18 (10 männl. und 8 weibl.). (Bamb. Ztg.)

Baden. — Heidelberg, 11. Sept. Heute Abend starb hier in Folge eines Schlaganfalles Dr. G. W. Bischoff, Professor der Botanik und wissenschaftlicher Direktor des botanischen Gartens an unserer Universität, für welche letztere sein Tod ein schwerer Verlust ist. (K. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Meiningen, 7. Septbr. Heute fand in unserem Gemeinderath eine lebhafte Debatte statt. Es wurde über die Frage verhandelt, ob einigen jüdischen Kaufleuten fernerhin, was bis jetzt mit wenig Ausnahmen streng untersagt war, gestattet sein sollte, in unserer Stadt zu wohnen. Die Frage wurde mit 9 gegen 6 Stimmen verneint. (N. Pr. Z.)

K. Sachsen. — Am 6 September hatte der königl. bayerische Minister-Resident und Kämmerer Frhr. v. Gise die Ehre, Sr. Majestät dem Könige in der ihm ertheilten Partikular-Audienz sein neues Beglaubigungsschreiben zu überreichen. (Dresdn. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 11. Septbr. Die Königin der Niederlande ist morgen Abend aus dem Haag in Mainz erwartet. Sie wird sich von da nach Stuttgart verfügen, um ihren erlauchten Eltern, dem Könige und der Königin von Württemberg, einen sechswöchentlichen Besuch abzustatten. — Der Bundespräsidialgesandte Hr. v. Prokesch-Osten hat sich wieder nach Badenweiler zu seiner Familie begeben. Es ist noch nicht gewiß, an welchem Tage der preußische Bundestagsgesandte Hr. v. Bismark-Schönhausen nach Frankfurt zurückkehren wird. — Der Verwaltungsrath der Frankfurter Bank beabsichtigt, wie man versichert, eine demnächstige Ausschreibung einer weiteren Rate (bis jetzt sind 20 Procent eingezahlt) und eine sodann folgende Emission von Bankscheinen bis zu einem Betrage von fünf Millionen Gulden. — Die Geldabundanz hat auf dem hiesigen Markte merklich abgenommen, in Folge des in der Regel um diese Zeit sehr regen Verkehres im Getreide-, Wein-, Leder-, Wolle- und Steinkohlen-Handel, der belangreiche Summen von hier momentan, vornehmlich nach den Rheinlanden und dem südlichen Deutschland, wegzieht. — Der Verkehr unserer Herbstmesse ist ununterbrochen sehr belebt. Von großem Belange sind die Geschäfte in Leder und Wolle, und zwar zu höheren Preisen. Große Vorräthe sind von diesen Artikeln auf den Markt gekommen, finden jedoch rasche Abnahme. (K. v. u. f. D.)

Preußen. — Berlin, 11. September. Se. Maj. der König trafen heute Abend 9 Uhr mit einem Extrazuge von Stettin hier ein, und fuhren sofort weiter nach Potsdam. Se. Exc. der Herr Minister-Präsident von Manteuffel hat Se. Maj. auf dem Stettiner Bahnhofe empfangen. Ihre Maj. die Königin werden morgen den 12. d. Mts., Abends 6¾ Uhr, hier erwartet. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kommandeur des Gardekorps, General Graf v. d. Gröben, Krankheits halber das Militärleben aufzugeben und in den Ruhestand zu treten. Derselbe befindet sich gegenwärtig zur Erholung auf einem seiner Landgüter in der Provinz Preußen. In gewissen Kreisen bezeichnet man schon zu dessen Nachfolger den General Prinzen August von Württemberg. (Zeit.)

Berlin, 12. September. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Gesandten in Stockholm, Kammerherrn von Brassier de St. Simon, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin; den früheren Gesandten am großherzoglich oldenburgischen, herzoglich braunschweigischen und fürstlich schaumburg-lippeschen Hofe, Kammerherrn Grafen von Westphalen, zu allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stockholm; den bisherigen Gesandten in Turin, Kammerherrn Freiherrn Karl von Canitz und Dallwitz zu allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Neapel; und den bisherigen Minister-Residenten in Rio de Janeiro, Kammerherrn Grafen von Oriolla, zu allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen zu ernennen. (Zeit.)

Schweiz.

Freiburg. Nach Kondukteursnachrichten hat sich Samstag den 10. d. bei Staffis auf dem Neuenburger See ein großes Unglück ereignet: Das Dampfschiff sollte eine Anzahl von Passagieren aufnehmen, wegen des niedrigen Wasserstandes mußte die Verbindung zwischen dem Ufer und dem Dampfschiffe durch ein kleines Fahrzeug hergestellt werden; dieses, wahrscheinlich überladen, schlug um und es ertranken mehrere (die Angaben variiren zwischen 6 und 9) Personen. (Eidg. Z.)

Basel. Der 33jährige Flüchtling Luth aus Ungarn werde dem korrektionellen Gericht wegen Bandbruch zur Beurtheilung überwiesen. (Eidg. Ztg.)

Graubünden. Laut dem „Bündner Tgbl." ist Bundesrath Furrer, Chef des eidgenössischen Polizeiwesens, in höchst eigner Person am 8. d. in Chur erschienen.

Aargau. Seit dem Ausbruch der Cholera sind laut dem „Schweizerboten" an derselben (bis zum 11.) gestorben: in Aarau 35 Personen, in andern Theilen des Kantons 15 Personen. In Beziehung auf die Erkrankten kann nichts Bestimmtes angegeben werden, da die Erkrankungen gewöhnlich erst angezeigt werden, wenn die Leute schon gestorben sind, und wenn auch vorher Anzeigen einlangen, so seien diese sehr oft sich widersprechend.

Belgien.

Brüssel, 10. Sept. Der Minister des Auswärtigen wurde heute nach Laeken berufen, wo er mit dem Könige eine mehr als zweistündige Konferenz hatte. — Die königliche Familie ist heute Morgens nach Courtrai abgereist. — Gestern Abends war dahier Alles ruhig; im Laufe des Tags verhaftete man mehrere bei den neulichen Exzessen Betheiligte in ihren Wohnungen. — Zu Audenarde fanden sich vorgestern die Arbeiter massenweise auf dem Kornmarkte ein und trieben mit Gewalt alle Aufkäufer und Kornhändler fort, so daß der Verkauf sich blos auf den Bedarf für den Verbrauch beschränken mußte. Wie gewöhnlich befanden sich Weiber an der Spitze der Volkshaufen. Die Polizei und die Gensd'armerie verfuhren sehr schonend; eine einzige Person wurde verhaftet. In der Nähe des Marktes war eine Truppen-Abtheilung aufgestellt. (Köln. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 12. Sept. Der „Moniteur" enthält Nichts von politischer Bedeutung. Er zeigt an, daß der Kaiser gestern das Lager von Equihem besichtigte. Dann enthält er auch ein Dekret über neue Organisation der Marine-Infanterie, eines gegenwärtig aus nahezu 15,000 Mann bestehenden Korps, die in 3 Regimenter oder 120 aktiven nebst 3 Ergänzungs-Kompagnien vertheilt und zur Vertheidigung der Kolonien, Marinehäfen und Arsenale, sowie zur Verstärkung der Streitkräfte der Flotten bestimmt sind. Dieses Korps, dessen Stärke dieselbe bleibt, soll künftig 4 Regimenter bilden, wovon das 1. für Cherbourg und Martinique, das 2 für Brest, Guadeloupe und Oceanien, das 3. für Rochefort und Cayenne, das 4. für Toulon, Reunion und den Senegal bezeichnet sind. Gleichzeitig wird auch dem mit der Inspektion beauftragten Divisionsgeneral noch ein Brigadegeneral zur Seite gestellt, wodurch diese Waffe auch in Bezug aufs Avancement besser gestellt wird. Für die Bewaffnung werden nach und nach Stutzer eingeführt und selbst das Musikkorps damit versehen werden, das künftig auch nicht mehr aus Tambouren mit schwerfälligen, viel Raum einnehmenden Trommeln, sondern aus Hornisten bestehen wird.

** Aus dem Charente-Departement schreibt man Folgendes: „Die größte Thätigkeit herrscht jetzt in der kaiserlichen Gießerei von Ruelle. Zahlreiche Besucher begeben sich zur Stunde des Gießens jeden Tag nach diesem schönen Gebäude, unwidersprechlich das erste in seiner Art in ganz Frankreich. Außer den Kanonen vom schwersten Kaliber, welche man zur Ausrüstung unserer Schiffe und zur Beschützung unserer Küsten gießt, werden dort jetzt auch noch Laffetten gegossen, die in allen ihren Theilen von einer seltenen Vollkommenheit sind, und deren Preis, Dank dem dort angewendeten Verfahren, weit unter dem ist, welchen die Privat-Industrie bieten könnte. Alle 48 Stunden liefern die Werkstätten 8 Laffetten, die das Werk von 100 Arbeitern repräsentiren. Das Atelier für die Detail-Arbeiten ist mit einer schönen und mächtigen Maschine von neuem und kunstreichem System bereichert worden, welche mit einer bedeutenden Ersparniß an Arbeitskräften das Gußeisen durchbohrt. In der Bronce-Gießerei sind zahlreiche Kanonen und Haubitzen in Angriff genommen worden. Dort befinden sich die beiden Geschütze, welche auf Befehl des Marine-Ministers den Namen Bomarsund und Odessa bekommen sollen. Diese Geschütze sind nach dem System Napoleons III.; sie haben eine doppelte Bestimmung, und können sowohl Kanonenkugeln als Granaten abfeuern. Trotz dieser Thätigkeit, trotz dieser Produktionskraft sind die Bestellungen der Regierung so bedeutend, daß man sich an die Privat-Industrie wenden mußte und beträchtliche Arbeiten mehreren Hüttenwerken unserer Stadt übergeben wurden, wo sie eine Lebhaftigkeit unterhalten, welche aller Welt zu Nutze kommt."

** Ein Provinzialblatt erzählt aus dem Aufenthalt des Prinzen Albert in Boulogne, während dessen der Kaiser mit seinem königlichen Gaste des Morgens oft Ausflüge machte, folgende Anekdote, die sich an einem der letzten Tage zutrug. Der Kaiser und der Prinz ritten seit einigen Stunden in Civil-Kleidung mit mehreren Personen ihres Gefolges spazieren. Als die Zeit zum Frühstücken gekommen war, kehrten die hohen Reisenden in das Wirthshaus eines ärmlichen Dorfes ein. Als der Wirth die Unbekannten kommen sah, entschuldigte er sich, daß er ihnen nichts anbieten könne, da so eben ein vorbeimarschirtes Regiment alle Vorräthe aufgekauft habe. Das macht nichts, entgegnete der Kaiser, gebet nur einen Tisch und bittet den Maire Eurer Gemeinde, sich hieher zu begeben. Einige Augenblicke nachher trat der würdige Magistrat, den man auf dem Felde geholt hatte, ohne Ceremonie ein, und nahm, die herzliche Einladung der Unbekannten annehmend, Theil an dem Frühstücke, welches aus dem kaiserlichen Proviantwagen herbeigeholt worden war. Erst nach beendigtem Mahl und nachdem er sich nach allem die Gemeinde Betreffenden mit Wohlwollen erkundigt hatte, gab sich der Kaiser zu erkennen. Die Ueberraschung, welche der glückliche Maire empfinden mußte, läßt sich besser begreifen als beschreiben.

Die polnische Emigration hat zwei ihrer Mitglieder durch den Tod verloren, es sind die Herren Biernacki und Szaniecki. Alois Biernacki, ehemaliger Landbote, Finanzminister und Präsident des Verwaltungsraths der polnischen Nationalschule in Paris, starb am 8. August im Alter von 76 Jahren. Er gehörte der demokratischen Partei an. Oberst Ludwig v. Szaniecki starb am 7. September. Er war Offizier im polnischen Freiwilligenkorps, welches sich im Feldzuge von 1812 und namentlich in der Schlacht von Borodino ausgezeichnet hatte, und Ritter der Ehrenlegion. 1831 nahm er am Unabhängigkeitskampfe Theil und erhielt den Orden Virtuti militari.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 12. September. Dem „Diario Español“ zufolge hatte die Regierung die Anzeige erhalten, daß die Königin Christine die portugiesische Grenze überschritten hatte und sich zu Oporto nach Frankreich einschiffen wollte, von wo sie sich nach Italien oder der Schweiz zu begeben gedenkt. Die Junta von Sevilla hat sich nicht trennen wollen, ohne Espartero eine Art Protestation gegen den reaktionären Gang den nach ihrer Meinung die Regierung einschlage, zukommen zu lassen. Der französische Gesandte, Marquis v. Turgot, obschon noch auf Krücken gehend, verfügte sich am Nachmittags aufs Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wo er mit Hrn. Pacheco eine lange Konferenz hatte. Espartero hat mit dem Marquis de Duero eine lange Unterredung über die zu befolgende Politik gehabt, in der beide sich vollkommen verständigt haben sollen. Der General Prim ist in Madrid erwartet. Nicht nur in der Provinz Malaga, sondern auch in der Provinz Caceres und namentlich zu Cáceres ist mit verschiedenen Grundbesitzungen kommunistische Theilung getrieben worden und das „Diario Español“ ruft zu energischen Maßregeln gegen diese Zustände auf. Die „Epoca“ will wissen, daß in den baskischen Provinzen, Navarra und Catalonien die Anhänger des Grafen Montemolin sich stark regen, allein die „España“ widerspricht ihr darin, glaubt indessen auch, daß verlängerte anarchische Zustände von einer Seite her Gefahr bringen könnten. Zu Madrid war am 7. das Gerücht verbreitet, daß die Nationalgarde eine zu Aranjuez aufgestandene Carlistenschaar angegriffen und total aufgerieben hätten, wobei die meisten ihrer Mitglieder gefangen worden wären.

** Eine Depesche vom 10. meldet, daß die „Gaceta“ dieses Tags die Instruktion an die Gouverneure enthält, überall das Preßgesetz vom Jahr 1837 zu handhaben, um die Mißbräuche der Freiheit zu hindern. Dieselbe Depesche bestätigt die Abnahme der Cholera. — Nach dem Korrespondenten der „Presse“ hat die Wahl-Junta des Madrider Handelsstandes ihr Programm veröffentlicht, das für eine so wesentlich konservative Klasse ziemlich radikal klingt: unentgeltlichen Unterricht, Unverletzlichkeit der Personen und der Wohnungen u. s. w. sind darin gefordert. Die Untersuchungskommission über die Eisenbahnkonzessionen soll auf unglaubliche Skandale gestoßen sein. Salamanca, der noch in Aranjuez ist, soll nach Madrid kommen wollen, um eine Denkschrift zu seiner persönlichen Rechtfertigung zu veröffentlichen. In Madrid spricht man noch immer von dem geheimnißvollen dirigirenden Carlisten-Comite.

Großbritannien.

** London, 11. Sept. Der König von Portugal und sein Bruder haben sich am Freitag Abend in Osborne auf dem „Mindello“ eingeschifft und die Rückreise nach Portugal angetreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. September. „Dagbladet“ zufolge hat der Marineminister, Admiral Steen-Bille, vom König die Vollmacht erhalten, bei der Batterie Trekroner „passive Hindernisse“ anzubringen und die Batterie in schlagfertigen Zustand zu setzen, und dabei solche Vorkehrungen zu treffen, daß sowohl diese Batterie, wie auch die nahe liegende Kanonenboote die für diese Batterie bestimmte Kriegsbesatzung aufnehmen können. — Premierlieutenant Meyer vom 1. leichten Bataillon, wegen Mißhandlung von Rekruten in Rendsburg und Malconduite verklagt, ist durch kriegsgerichtliches Erkenntniß zu sechsmonatlichen Festungsarrest strengen Grades verurtheilt worden. Der König hat dieses Urtel bestätigt. Ein Unteroffizier Meyer ist in derselben Veranlassung zum Gemeinen zweiter Klasse für beständig degradirt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Ueber die Anstalten zur Expedition nach der Krim bringt das „Journal des Debats“ noch folgende Angaben: „Bekanntlich bestehen die verbündeten Streitkräfte aus 80,000 Mann. Die Bucht von Varna war ganz und gar mit Fahrzeugen angefüllt; die zur Ausschiffung bestimmten flachen Schiffe füllten alle Räume zwischen den großen Schiffen aus. Die Kanonenboote der Türkei waren auch requirirt worden. Man hat die Methode angewendet, mehrere derselben zusammen zu binden und Brücken oder Bretterböden von 30 bis 70 Fuß Breite darüber zu legen, die eine fast gleiche Anzahl Menschen und Pferde tragen können. Es scheint, daß die Admirale schon mehrere Versuche angestellt haben und daß man gefunden hat, daß man in einer Stunde 12,000 Mann und 2 Stunden nachher noch 20,000 Mann ans Land setzen konnte. Diese Operation wird unter dem Schutze der Kanonen der ganzen Flotte unternommen werden, dann wird man in dem Maße, wie sie vorrückt, auch die schwimmende Batterien bildenden Kanonenboote vorrücken lassen, welche die Ausschiffung decken werden, bis sich die Truppen festgesetzt haben und die Artillerie Position genommen hat. Die Transportflotte hat nahe an 40,000 Schanzkörbe und Erdsäcke an Bord, so daß man erwartet, daß innerhalb 24 Stunden die Landungsarmee sich ein verschanztes Lager wird haben bilden können. Die erste Division besteht aus 14,000 Franzosen mit 700 Pferden und 7 Batterien mit 35 Kanonen, die zweite aus 10,000 Türken und 800 Pferden, die dritte aus 21,000 Engländern mit 1000 Pferden und 36 Kanonen. Das erste Expeditions-Armeekorps zählt also ungefähr 50,000 Mann, die in der künftigen Woche durch ungefähr 30,000 Franzosen und 5000 Engländer verstärkt werden. Die Truppen haben Lebensmittel auf 2 Monate und man sendet deren noch vom Bosporus zu.“

Wien, 13. Sept. Die vereinigte Pontus-Expedition, deren erste Division am 4. d. Varna verlassen, soll heutigen Berichten zufolge am 6. auf der Höhe Sebastopols erschienen sein. (T. D. d. A. Z.)

Kunst- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 12. Sept. Die Ledergeschäfte dieser Messe, deren Haupttag gestern gewesen, gehen morgen zu Ende. Die Zufuhren von allen Sorten Leder waren dießmal nicht sehr stark und die Preise gingen deßhalb bei lebhaftem Umsatz etwas höher, als vorige Messe. Gutes Wildsohlleder wurde verkauft zu 45 – 48 Rthlr. à 1 fl. 30 kr., deutsches Sohlleder à 37 – [illegible] Rthlr., braunes Kalbleder kostete [illegible] – 85 Rthlr., schwarzes Kalbleder 72 – 75 Rthlr., Rindleder 40 – 44 und Vacheleder 40 – 44 Rthlr. Unter den Ledereinkäufern bemerkte man diese Messe auch mehrere aus Oesterreich. (Fr. Post-Z.)

** Frankfurt a. M., 13 Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 72¾, 4½proz. 63¼, Bankaktien 1190; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81⅛; spanische Differed 18⅝; bayerische 4½proz. Obligationen 96⅞; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 128. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117⅞; Wien 102⅞.

Berlin, 12. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine — — P., 84⅛ G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** Wien, 13. Sept. 5proz. 85⅞; 4½proz. 74⅞; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132¾; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1736¼. Wechselkurse: Augsburg uso 117⅛; London 3 Mt. 11.23. Goldkurs: Münzdukaten — — Oest. National-Anlehen von 1854: 97⅞.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Septbr.: „Die Bastille“, Lustspiel von Berger. Hierauf: „Doktor Kramperl“, Posse von Gleich.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Zell, Kaufm. von Hückeswagen; Gibson, Woolthrop, Gebr. Anderlin und Zitterland, Rentiers von London.

H. Maulick. HH. Lindsay und Baird Frank, Rentiers von London; Dr. Otto, prakt. Arzt von Sain.

B. Kreuz. Hr. Bachmann, Kfm. von Kriegshaber.

Stachusgarten. HH. Brörl, Chirurg von Fürstenfeldbruck; v. Rierheim, Privatier von Augsburg; Hr. Feldwebel von Starnberg.

Augsb. Hof. HH. Dr. Felsenreich, k. k. Hofrath von Wien; Haußhofer, Professor von Prag; Dr. Schörk, von Altenstein; Dr. Fuchs, von Culmbach; Hohmann, Ökonom von Altomünster; Leisegang, Buchhändler von Berlin; Veigt, Stud. Theol. von Leipzig; Lichtenfels, Stud. Jur. von Wien.

Bekanntmachung.

Die Andreas und Kunigunde Stumpf Weber'schen Eheleute zu Wallenfels mit ihren beiden Kindern und die ledige Marianne Gleich von da beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb allenfallsige Forderungen und Ansprüche gegen dieselben bis längstens

Mittwoch den 20. September l. Js.
Mittags 12 Uhr

dahier zu liquidiren sind, widrigenfalls die Reisepässe ausgeantwortet werden.

Kronach, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

G.-N. 11,000/6274. v. d.

Hofmann.

6040. Ein mit den besten Zeugnissen versehener, in allen Zweigen des landgerichtlichen Dienstes, besonders aber im Registratur-, Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesen sehr erfahrener Landgerichtsschreiber, welcher mehrere Registraturen neu geordnet und zuletzt auch gleiches Geschäft bei einem K. Landgerichte in Oberbayern zur vollsten Anerkennung bethätigte, sucht eine anderweitige passende Stellung und könnte am 1. Oktober oder 1. November eintreten.

Gefällige Offerte unter Chiffre C. W. besorgt die Expedition dieses Blattes.

6045.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater,

Herrn Dr. Heinrich Lotz,

II. Staatsanwalt am kgl. Oberappell-Gericht,

heute Mittags 1 Uhr im 55sten Jahre seines verdienstvollen Lebens, und im 19ten Jahre unserer glücklichen Ehe, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, einem Nervenschlage erliegend, zu sich zu rufen.

Wer den edlen Sinn und alle Tugenden des Verblichenen kannte, wird ihm das Andenken sichern und uns die stille Theilnahme an unserm unermeßlichen Schmerze nicht versagen.

Isabella Lotz, geb. Bauer, Gattin.
Heinrich Lotz, Sohn.

Die Beerdigung findet am 15. Sept. um 4 Uhr Nachmittags vom Leichenhause aus statt. Der Gottesdienst wird am 19. Sept. um 10 Uhr in der Bonifazius-Kirche abgehalten.

6010. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der Büchernachlaß des pensionirten Appellations-Gerichts-Rathes Benno Primbs wird **kommenden Montag den 18. d. Mts.** und die folgenden Tage in den Stunden **von 9—12 und 3—6 Uhr** durch eine Gerichtskommission in dem Hause Nro. 7½ über 2 Stiegen in der Herrenstraße versteigert.

Dieser Nachlaß besteht in einer bedeutenden Anzahl von Werken belletristischen, historischen und juristischen Inhalts älterer und neuerer Autoren.

Am 11. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 27,181. Kraltmayr.

6021. **Bekanntmachung.**

In Folge höchsten Ministerial-Reskripts vom 7. d. Mts. ist die Eröffnung des Schuljahres $18^{54}/_{55}$ für das königl. Ludwigs-Gymnasium und die lateinische Instituts-Schule bis zum Eintreffen weiterer Entschließung zu sistiren.

Der Zeitpunkt für die Abhaltung der Aufnahms- und Uebertritts-Prüfungen und für den Eintritt der Zöglinge wird seiner Zeit durch öffentliche Ausschreibung bekannt gegeben werden.

München, den 13. Septbr. 1854.

Königliches Direktorat des Erziehungs-Institutes für Studirende.

P. **Gregor Höfer.**

6023. **Bekanntmachung.**

Grundrenten Ueberweisung an die Ablösungs-Kasse betreffend.

Der Magistrat Freysing hat die fixirten Handlöhne des hl. Geist-Spitalfonds und des Krankenhausfonds an die Ablösungs-Kassa des Staats überwiesen.

Man macht dieses im Hinblick auf Art. 24 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß Ansprüche hiewegen **binnen 4 Wochen** bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Verfügung über diese Ablösungs-Kapitalien hierorts geltend zu machen sind.

Freysing, am 11. September 1854.

Königl. Landgericht Freysing.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 13823. **Breidenbach.**

6008. **Ediktalladung.**

Bustet c. Geratshuber wegen Eigenthums-Vindikation.

Paul Bauer (sogenannter Herrgotts-Paull) von **Schönbrunn, k. Ldg. Wolfstein, Geschäfts-Reisender des Buchbinders Anton Bustet von Hals, k. Ldg. Passau I.** hat beim hiesigen Gastwirthe Geratshuber eine beträchtliche Quantität Waaren, Bücher geistlichen Inhalts und Kurzwaaren eingestellt, welche einestheils vom Depositar wegen contrahirter Zechschulden u. dgl. des Paul Bauer, anderntheils vom Buchbinder Anton Bustet **als Eigenthümer in Anspruch genommen werden.**

Da der Aufenthalt des Paul Bauer sich nicht ermitteln läßt, so wird dieser und wer sonst an diese Waaren einen Anspruch zu haben gedenkt, aufgefordert, sich zur Wahrung seiner Rechte **binnen 3 Monaten** um so gewisser zu melden, als außerdessen angenommen wird, daß keinerlei Rechte geltend gemacht werden wollen.

Altötting, am 3. September 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Draudnick, k. Landrichter.

E.-N. 7967/I. Merkl, Rgstr.

6012. **Bekanntmachung.**

Der Gemeindeschäfer Michael Schmitt von Puschelheim will mit seiner Ehefrau Anna Maria und seinen Kindern, Franz, Johann und Katharina, nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an diese Auswanderungslustigen sind auf

Donnerstag den 21. September d. Js. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Gerolzhofen, den 21. August 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.

E.-Nr. 10,097. **Rathgeber,** k. Landrichter.

6011. **Bekanntmachung.**

Da auf die im Wege der Hilfsvollstreckung am 24. vor. Mts. verstrichenen, dem Gastwirth Goller von Starkenroth gehörigen Realitäten, bestehend in

dem Wohnhaus Nro. 1 auf dem s. g. Gransebühl mit Stall, Scheune, Schupfe, Recht auf 1½ Klafter weiches Scheit- und ½ Klafter weiches Stöckholz, ½ Tagw. Grasgarten am Hause, ½ Tagw. Feld und ½ Tagw. Wiese B.-Nr. 360 im Steuerdistrikt Sparneck, geschätzt auf 428 fl.,

ein annehmbares Gebot nicht gelegt wurde, so wird auf gestellten Antrag nochmaliger Verstrichstermin auf

Mittwoch den 27. September d. Js. früh 10 Uhr

im Goller'schen Gasthause zu Starkenroth anberaumt und hiezu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth in demselben erfolgt.

Münchberg, den 5. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Der Vorstand beurlaubt

Killinger, Ger.-Arz.

E.-N. 9669. Lindner.

6016. **Bekanntmachung.**

Nachdem der von dem Militär-Einsteher Joseph Weber von Gerbertreuthe verlorne diesseitige Depositenschein vom 5. Mai 1848 über dessen Einstandskapital per 200 fl. innerhalb des in der Ausschreibung vom 25. Mai l. Js. vorgesetzten Termines hierorts nicht produzirt wurde, so wird derselbe hiemit als kraftlos erklärt.

Ottobeuren, am 9. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

E.-N. 7173/a. **Graf,** k. Landrichter.

6019. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Antrag eines Gläubigers das in der neuen Gasse dahier gelegene, mit S. Nro. 1176 bezeichnete Wohnhaus dem öffentlichen Verstriche unterstellt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 2. November Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 16 anberaumt.

Das Haus Nro. 1176 ist vierstöckig, größtentheils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt eingedeckt und enthält 1 Keller, 1 Tennen, 1 Laden, 1 Fleischkammer, 1 Gewölbe, 4 Zimmer, 3 Kammern, 4 Küchen, 2 Böden rc., und ist auf 3300 fl. geschätzt. Schätzungsprotokoll und Kataster-Auszug können in der Zwischenzeit hierorts eingesehen werden, die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, der Zuschlag aber erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Nürnberg, den 5. September 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. **Knappe.**

E.-N. 11,703/I. Wolf.

6022. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Mathias Guggenberger von Langenloh betreffend.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Mathias Guggenberger von Langenloh Ansprüche irgend einer Art geltend machen wollen, haben dieselben **binnen 4 Wochen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt in Oberbayern.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 2343. **Fr. v. Audrizky.**

6018. **Bekanntmachung.**

Löffler gegen Ackermann pct. deb. betr.

Auf Antrag eines Currentgläubigers werden die Grundbesitzungen des Zieglers Franz Ackermann in Landshausen dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und ist hiezu auf

Montag den 25 September d Js. Vormittags von 10—12 Uhr

im Stenzle'schen Wirthshause daselbst Tagsfahrt angesetzt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hyp.-Ges. und den §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen. Die übrigen Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gegeben werden.

Lauingen, den 12. August 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der königl Landrichter:

E.-Nr. 5527. **Bausewein.**

6032. [2 a] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 20. September 1854 Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Donauwörth durch das unterfertigte Polizeikommissariat die Lieferung der nachbezeichneten Oekonomie- und Fabrik-Bedürfnisse als muthmaßlicher Bedarf für das Etats-Jahr $18^{54}/_{55}$ an die Wenigstnehmenden zur Versteigerung gebracht, als:

10 Zentner gegossene und gezogene Unschlittkerzen,
24 Zentner Seife,
8 Zentner Schweinschmalz,
1000 Zentner Winterroggenstroh,
300 Maaß Holzkohlen,
60 Zentner Divers-Eisen, Blech- und Drahtsorten,

dann den während dem Etats-Jahr benöthigt werdenden Bedarf an Divers-Sorten Bretter und Latten.

Kaisheim, den 10. Septbr. 1854.

Königliches Polizei-Kommissariat.

Closmann.

5988. [3 b] **Bekanntmachung.**

Nachdem durch diesgerichtliche Verfügung vom 28 Juli l. Js. die Einleitung einer Vormundschaft über den Privatier Georg Hofmann dahier beschlossen worden ist und demzufolge der hiesige Gastwirth Julius Bloos als dessen Vormund bestellt wurde, wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Privatier Hofmann ohne Wissen und Genehmigung seines Vormundes keine rechtsgiltigen Verbindlichkeiten eingehen kann

Würzburg, den 5. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor:

Seuffert.

E.-N. 19,956/I. Hundertpfund.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 15. September

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem protest. Pfarramts-Candidaten Johann Jakob Wilhelm Kappesser aus Niedersaulheim, im Großherzogthume Hessen, das bayerische Indigenat zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. August allergnädigst bewogen gefunden, dem Stadtkirchner bei der Johannis-Pfarrei zu Ansbach, Peter Schmidt, in Rücksicht auf seine unter Einrechnung von 2 Feldzügen fünfzigjährigen mit Verläßigkeit und Treue geleisteten Dienste die Ehren-Münze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Floissing, Ldg. Mühldorf, dem Priester Johann Bpt. Eberl, Pfarrer in Steinhöring, Ldg. Ebersberg, zu übertragen.

Von Füssen an den Grünten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zuerst durch den Ort G'schwend, das Dorf Haslach links lassend nach Oy, außerhalb diesem Orte führt ein Fahrweg rechts am Schwarzenberger Weiher vorüber, über den bewaldeten Schmalzhansenstein nach dem gras- und holzreichen Görisried und von da weiter nördlich nach Ober- und Unterthingau. Links führt der Weg weiter über das Ober- und Unter-Zollhaus, ersteres mit den Dreiherrentischen, d. h. in der Wirthsstube sind drei Tische, von denen jeder auf dem Gebiete eines anderen Herren stund, dann durch den Kemptnerwald nach Durach. Dieser Wald ist der größte aller Waldungen in ganz Bayern. Derselbe umfaßt einen Flächenraum von 281,947 Morgen; in ihm befindet sich eine Viertelstunde von der Straße bei dem Weiler Unterbuch, westlich gegen Sulzberg zu, der jodhaltige Sulzbrunnen, dessen Abwasser in der Nähe des letztgenannten Ortes sich mit anderen Wassern vermengt. Bei dem Orte Bizisried geht eine Vizinalstraße links nach dem Pfarrdorf Sulzberg, in dessen Nähe eine sehr sehenswerthe Ruine der Burg gleichen Namens mit einem Römerthurme ist. Schade, daß sich dieser Thurm etwas nach der Seite geneigt hat, da ihn vor einigen Jahren Bauernbursche zu untergraben suchten, um ihn der Bausteine wegen zu Fall zu bringen. Man sieht an den Ueberresten der Burg, zu welcher auch dieser Thurm gehört, noch die verschiedenen Bauperioden. Da man beim Eintritt links den Thurm hat, muß bemerkt werden, daß etwas weiter rechts die Burgkapelle soll gestanden haben. Durchschreitet man diesen Vorplatz, so gewinnt man die Ansicht einer Anhöhe, in deren Nähe bei dem Weiler Geigers noch die Spuren der allerletzten Verschanzungen der aufständischen Bauern von 1525 zu sehen sind, jene Stelle, wo sie ihre Anführer auslieferten, die dann der Truchseß von Waldburg theils zu Durach köpfen, theils am Kohlenberge aufknüpfen ließ. Die allererste Aufstellung der Bauern war damals zu Berwang. Diesem Orte hat jene erwähnte Mineralquelle den Namen (Sulzeberk, Sulteberg) gegeben. Als die ältesten Besitzer dieser im Schwedenkriege auch zerstörten Burg sind 1176 Hermann und dessen Bruder urkundlich als Lehensleute von Ottobeuren bekannt. Ums Jahr 1374 erlosch der Mannesstamm der Schenken von Sulzberg, deren Ahnherr 1256 der Erzschenk von Sulzberg gewesen. Ums Jahr 1350 waren die Familien von Hohenthann und Schellenberg durch Wechselheirathen mit einander verbunden. Hans von Hohenthann hatte Elisabeth von Schellenberg zur Gemahlin. Ein Heinrich von Schellenberg fiel 1386 bei Sempach. Später war die Burg ein Lehen der Stadt Kempten und die Renner von Allmendingen als Pfleger daselbst seßhaft. Der alte Altar daselbst ist der heiligen Dreifaltigkeit geweiht; die Figuren und Wappen sind aus Holz geschnitzt, bemalt und als Reliefs auf den Goldgrund befestiget. Daneben am Fenster als Glasgemälde das Freibergische Wappen. Man meint, daß beides ehedem im Schloß gewesen, wie der alte Rosenkranz, welchen der Hr. Pfarrer in Verwahre hat und gerne zeigt.

Durach hat eine schöne Pfarrkirche, an deren Thurm der heil. Christophorus, wie er eben das Jesukindlein durch die rauschende Fluth trägt, in kolossalen Verhältnissen abgebildet ist; man findet dieses Conterfey an vielen Kirchthürmen Oberschwabens. Dasselbe wäre nach der Meinung einiger gelahrten Herren in früheren Jahrhunderten — da noch keine Wirthshäuser (?) bestanden haben sollten — den ermüdeten, durstigen Wanderern, frommen Pilgrimen ein verläßiger Wink gewesen, daß sie an solchen Orten bei den geistlichen Herren Unterkunft und billige Zehrung zu finden gehabt hätten. Diese Idee ist sehr originell, aber dem Schreiber dieses, als einer schlichten Schwabenseele, nicht recht begreiflich. Am 19. Juli 1543, als Kaiser Karl V. durch Kempten reisete, hielten 3000 Spaniolen, in 22 Fähnlein oder Kompagnien getheilt, daselbst ihr Nachtlager und wurden vom Fürstabt mit Futter, von der Stadt aber gegen billige Zahlung mit Lebensmitteln versehen; am 25. Juli lagerten daselbst wieder 10 Fähnlein Italiener über Nacht, hatten im Absicht, allda einen Tag auszurasten, war ihnen aber vom Rathe der Stadt nicht gestattet worden; man nöthigte sie mit guter Ordnung und wehrhafter Hand, den Marsch fortzusetzen; das thaten sie denn auch, ohne Schaden anzurichten.

Oestlich von Durach, wenn man am Bächlein gleichen Namens aufwärts steigt, findet man rechts des ersten Bauernhauses (Oberhof) die Ruinen des Rittersitzes Neuburg, welcher im schmalkaldischen Kriege belagert, im Schwedenkriege zerstört wurde und zuletzt der Familie Schellenberg gehörte. Verfolgt man die Durach auf ihrem Laufe zur Iller, so trifft man zwischen da und der Häusergruppe (Mühle mit Kapelle) im Weidach die Ueberreste einer kleinen Burg, woselbst noch der Ziehbrunnen kenntlich ist. Außerdem ist noch ein Graben darum, das Ganze stark verwachsen; die in der Nähe stehenden zwei Bauernhäuser führen die Bezeichnung im Heidach. Von Durach führt ein nicht unschöner Weg am Wirthshause zur „Höhle", einem ehemaligen besuchten Badeorte, vorbei, die Eisenbahnbrücke links lassend, in die Iller-Vorstadt Kemptens.

Die Kirche von Wertach besitzt ein Altargemälde von dem kempten'schen Hofmaler Kaspar Sing, von dessen Kunstfertigkeit die Kirchen von Fischen und Staufen die beredtesten Beweise liefern. Von den vielen sehr malerischen Häusern sind die meisten mit runden kleinen Schilden schuppenartig verkleidet, dann mit Oelfarbe überstrichen, was diesen Wohnungen viele Wohlhäbigkeit, fast zu sagen Eleganz verleiht. Wertach ist der Geburtsort des am 31. März d. J. zu Kempten verstorb. quieszirten k. Hofmalers Lochbihler, der ein sehr hohes Alter erreichte und bis zur letzten Zeit rastlos arbeitete, so daß der hinterlassenen Oelgemälde trotz ihrer Größe nicht wenige sind. Nach Lochbihlers bis in's Kleinste gehenden letztwilligen Verfügung kam seine Verlassenschaft theils in den Besitz von Verwandten, theils in den Besitz ehemaliger Schüler. So erhielt z. B. der Maler Joseph Buck seine Malrequisiten, Zeichenbücher, ein Müller dieses Ortes, Baldus Kleiner, — den Raub des Hylas, eines der schönsten und gelungensten Bilder dieses Meisters. Besonders stark war der Verlebte in Darstellung von nackten, sowohl männlichen als weiblichen Figuren, darum ist z. B. das Urtheil des Paris, der Raub der Sabinnerinnen, Amor und Psyche rc. anderen geschichtlichen Darstellungen, als z. B. der Hunnenschlacht auf dem Lechfelde, der Befreiung Otto I. durch Heinrich den Kempter bei Weitem vorzuziehen. Da dieses letztere Bild — in großem Maßstabe ausgeführt und der Stadt Kempten zum Präsent gemacht — schon zu sehr vielen Diskussionen Veranlassung gegeben hat, so folgt am Schluße des Aufsatzes der ganze Verlauf der Geschichte. Lochbihlers Geschichtsscenen haben viel zu wenig Leben, insbesondere gilt dieses von Heinrich dem Kempter, dessen Figur von rückwärts gesehen, noch an die Figur des borghesischen Fechters erinnert. Doch soll Lochbihler durch diese Bemerkung nicht verunglimpft werden. Einen Künstler muß man immer nach seinen gelungensten Arbeiten beurtheilen. Auch sein Geburtsort, in dem er 1776 das Licht der Welt erblickte, besitzt zwei Altargemälde von ihm. Zunächst dem oben genannten Müller erhielt auch ein Wagner, Jos. Anton Gerung, viele Bilder aus seinem Nachlasse. Hart bei der St. Sebastianskapelle unfern der unteren Mühle an der Wertach stund ehedem eine Burg. Jetzt heißt man es am Schloßbühel. Diese jetzt als Wiese benützte Burgstelle ist oval und — mit Ausnahme der westlichen Flußseite — mit einem breiten Graben umgeben. Die ersten Besitzer waren die Herrn von Wertach, später kam sie an die Schellenberge.

Am frühesten Morgen des Neujahrtages von 1853 brannten sechzehn Gebäude mit Stadel und Stallungen, darunter das schöne Anwesen des Ortsvorstandes Roth ab. Der Schaden wurde auf 50,000 Gulden angegeben, während die Asseluranz nur unbedeutend dagegen gewesen war. Ueber die Entstehung dieses Brandes, der in der Wohnung der Pfründnerswittwe Kreszenz Anwander seine Entstehung gefunden, kann nichts Näheres angegeben werden.

Von Wertach wäre für den Freund abgeschiedener Alpenthäler eine sehr empfehlenswerthe Tour über den Wertachbach in's sogenannte Jungholz, eine vom bayerischen Gebiete in Form eines Herzens fast ganz eingeschlossene österreichische Parzelle zu machen. Vor mehreren Jahren war von Seiten der bayerischen Regierung das Anerbieten an Oesterreich gemacht worden, diesen kleinen Landestheil, dessen Einwohner ohne fremdes Gebiet zu betreten gar nicht zu ihrem Gericht gelangen können, gegen das wegen seiner rauhen und unerquicklichen Winterszeit verschrieene Balderschwang zu vertauschen, allein es kam der Austausch nicht zu Stande, obgleich Oesterreich ein größeres Stück dafür bekommen hätte. Da wo dieses Jungholz vermittelst seiner südlichen Spitze mit dem übrigen Tyrol in Verbindung stehen könnte, ist es auch zugleich durch den nicht leicht übersteigbaren Zinken oder Bergschrofen abgesperrt. Auf diesen einsamen Wanderungen macht die großartige Ruhe und feierliche Stille, die vielleicht nur durch das Hämmern eines Tannenpickels (Spechtes) oder den Ruf des Hehers unterbrochen wird, einen überwältigenden Eindruck. Auf dergleichen Exkursionen gehört es dann nicht zu den Seltenheiten, auf unruhige, unstäte Wasseramseln zu stoßen, da dieselben eigentlich nur abgelegene Gebirgsthäler bewohnen, wo klare Bäche über Kiesel und Gestein dahin rauschen, dann unterhölte, von Wildwassern ausgewaschene sandige Ufer-

ränder sich zu ihren Lauerposten eignen; sie sucht einsam stille Orte auf, vermeidet sorgfältig den Menschen und entflieht bei seiner Annäherung, hastig über Gestein und Gerölle laufend, nur im äußersten Nothfalle zu einem kurzen Fluge sich entschließend. Man trifft selten mehr als ein Pärchen in einem gewissen Umkreise an. Vom Jungholzweg immer an der Wertach aufwärts schreitend, gelangt der Freund solcher wildschöner Spazziergänge und Steige an das Unterjoch, dessen Kirchlein, nur von wenigen Höfen umgeben, hart am Fuße des Sorgschrofens, gar anspruchslos und bescheiden liegt. Im Innern ist dasselbe durch drei byzantinische Altäre geziert, deren Bilder dem Maler Anton Müller ihre Entstehung verdanken. Von hier dann nach Hindelang und Sonthofen.

Von Wertach führt ein sehr malerischer Weg, reich an allerhand Staffagen, den Drachenbrunnen, wo ehedem auch ein Drache gehaust haben soll, links lassend, über das Adelharz steil abwärts nach Kranzegg, auf diesem Wege um die nördliche Seite des Grünten herum nach Stephans-Rettenberg, also genannt zum Unterschiede von dem weiter nördlich gelegenen Rettenberg vor der Burg, dessen schon in einem früheren Aufsatze unter dem Titel, „von einer Bergfahrt auf den Grünten" ausführlich gedacht wurde. Für Freunde des Bergsteigens sei es erlaubt zu bemerken, daß bei dem sogenannten Drachenbrunnen ein Gebirgssteig um die östliche Seite des Grünten herum und bei Burgberg wieder auf die Sonthofer Straße führt, ein Weg, den vielleicht mancher Geognost, Botaniker oder Maler dem auf der Landstraße vorzieht.

Der Burgstall zu Kranzegg am Adelharz-Berg gehörte zuerst den Herren von Kranzegg, dann denen von Waltrams, endlich den Fürstbischöfen von Augsburg. Als Wappen hatten die von Waltrams einen der Queere nach halbirten Schild, dessen untere Hälfte blau und in der oberen ein aufwärts steigender halber Schafbock zu sehen war.

Von der Kirche zu Stephans-Rettenberg ist zu bemerken, daß dieselbe von einem geistlichen Herrn, welcher Bischof wurde, einen schönen Kelch zum Präsent erhielt. Heinrich Groß von Trokau war Domherr in Augsburg und zugleich Pfarrer in Stephans-Rettenberg, welcher Doppelbesitz von Pfründen früher zur Mehrung eines standesmäßigen Einkommens gewöhnlich war, die Pfarreien wurden dann durch Vikare versehen. So war z. B. der Stifter der Spitäler zu Sonthofen und Immenstadt Dr. Conrad Wenger Domherr zu Brixen und zugleich Pfarrer in Wasserburg. In der Folge wurde erwähnter Groß von Trokau, der aus einem uralten Adelsgeschlechte stammte, Bischof von Bamberg und als solcher stiftete er 1534 den angeführten mit dem bischöflich bambergischen und von Groß'schen Wappen gezierten Kelch zu dieser Pfarre. Ein anderer Kelch mit der Jahreszahl 1434 kam als Geschenk ihres ehemaligen Pfarrers, des Domherrn Wendelin Schwichert zu Augsburg, in die Kirche nach Untermaiselstein. Diese Ausscheidung ist deßhalb gemacht worden, weil beide Kelche in Hinsicht auf ihre Stifter von Alterthumsfreunden schon verwechselt worden sind.

(**Die Befreiung Kaisers Otto durch Heinrich den Kempter.**) Auf dem Buchenberge, rechts an der Straße von Kempten nach Lindau, stund ehedem ein Römerthurm, aus welchem durch Anbauten spätere germanische Besitzer eine Burg machten. Dieselbe kam dann in den Besitz der Familie Rizner, welche aber der fortwährenden Einfälle der Ungarn wegen es vorzog, diese zu verlassen und nach Kempten hinunter zu ziehen. Der Vater jenes Heinrich Rizner baute sich am Marktplatz, nach einigen da, wo jetzt das Gasthaus zum goldenen Hirsche steht, ein steinernes Haus, indeß jene verlassene Behausung am Buchenberge zerfiel und man lange Zeit nicht wußte, wo die Ueberreste der Burg Campimont zu suchen seien. Im Jahr 1787 wurde das römische Grundgemäuer von sechs Fuchs Dicke und vierundzwanzig Fuß Breite auf jeder Seite wieder aufgefunden.

Heinrich Rizner war ein Mann von großer Körperkraft und Entschlossenheit, dann in allen ritterlichen Uebungen wohl erfahren. Er kam zur Zeit, als König Otto I. Krieg gegen seinen Sohn Ludolph führte, an den Hof des ersteren. Als König Otto das Osterfest zu Bamberg beging, wurde nach Landessitte auch ein Kuchen aufgetragen. Der Sohn des Herzogs von Schwaben konnte sich nicht enthalten, ein Stück davon abzubrechen, wofür ihn der Truchseß mit einem Stabe so auf den Kopf schlug, daß Blut darnach floß. Ritter Heinrich von Kempten, der als Hofmeister dieses Kind aus Schwaben hierher begleitet hatte, ergriff einen Stock und erschlug den Zurechtweiser. Kaum war dies geschehen, so erschien der König. Die aufwartenden Diener erzählten, Heinrich habe den Truchseß erschlagen. Da schwur der König im höchsten Unmuth bei seinem rothen Barte, daß er ihm keine Gnade erzeigen werde. Heinrich wohl wissend, daß der König Alles, was er bei seinem Barte geschworen, gewiß halten würde, wohl erkennend, daß es hier sein Leben gelte, sprang vor den König, brachte ihn blitzschnell unter sich, ergriff seinen Dolch und rief: „Gebt mir Bürgen um Sicherheit und Leben, sonst seid ihr des Todes!" — Alles war aufgesprungen, um den König zu befreien. Da rief Heinrich: „Tastet mich Jemand an, so muß der König verbluten!" — Der König winkte seinen Hofleuten, zurückzutreten, erhob drei Finger und gelobte bei seiner Ehre, ihn ziehen zu lassen, er soll aber für sein Lebetag sein Angesicht meiden. Heinrich kehrte auf seine Güter nach Oberschwaben zurück, die er vom Stift Kempten zu Lehen trug. Fast sechs Jahre nach der blutigen Schlacht am Lechfelde führte König Otto ein großes Heer, worunter sehr viele Schwaben waren, nach Italien, um dem Papste gegen den König Berengar beizustehen. Otto im Jahre [illegible] zum deutschen Kaiser ausgerufen, zog mit seinen Kriegsvölkern vor Monte San Leone, wohin Berengar mit seinen Anhängern sich geworfen hatte. Da sich dieser Krieg länger hinauszog, so sendete Otto zur deutschen Ritterschaft heraus und ließ alle Vasallen unter Verlust der Lehen zum Beizug aufmuntern. Das Kempter Schloß bot seine Dienstmannen auf, vor Allem den Ritter Heinrich. Dieser erbot sich, da er des Kaisers Gnade verwirkt, seine beiden Söhne zu schicken; da drohte ihm der Abt, das Lehen zu entziehen, wenn er nicht Folge leiste. „Ehe ich das Lehen lasse," sprach er, „reite ich in den Tod", überstieg mit anderen die Alpen und kam zum Heere des Kaisers. Heinrich war gezwungen, des Kaisers Angesicht zu meiden, deshalb schlug er sein Zelt etwas entfernt vom Heere, am Saum eines Wäldchens auf. Da begab es sich eines Tages, daß während er sich badete, einige Bürger aus der Stadt gekommen waren, um an diesem abgelegenen Orte mit dem Kaiser wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Sie wollten ihn in diesen Hinterhalt locken, um ihn dann zu ermorden. Der Kaiser fand sich, nichts Arges ahnend, ein; flugs fielen sie über ihn her und der Kaiser schien verloren. Das ersah kaum Heinrich, so sprang er aus dem Bade, ergriff Schild und Schwert und stürzte sich nackend, wie er war, in das Getümmel, hieb etliche nieder, und befreite so den Kaiser. Diesen Moment der Befreiung hat Lochbihler zu seinem Bilde gewählt. Darauf flüchtete sich Heinrich in sein Zelt. In's Lager zurückgekehrt, befahl der Kaiser alsogleich, seinen Erretter ihm vorzuführen. Einige, welche Heinrich erkannt hatten, äußerten sich gegen den Kaiser, daß seine Ungnade auf ihm laste. Otto versprach ihm seine ganze Gnade wieder, da wurde Heinrich Rizner von Kempten genannt und zu Hof gebracht. Nachdem Heinrich seine Entschuldigungen vorgebracht, daß er gewagt, wieder vor des Kaisers Angesicht zu treten, umarmte ihn dieser, küßte ihn auf die Augen und gab ihm ein Lehen, das wohl 200 Mark Silber eintrug. Monte San Leone mußte sich später ergeben. Heinrichs Tapferkeit machte Kempten in allen Landen berühmt, daß man noch lange nachher seiner gedachte und viele Bürger Kemptens ließen, um sein Angedenken recht zu ehren, Heinrichs Bildniß an ihre Häuser malen. Jetzt ist er aber so gut wie vergessen.

Ich beendige hiemit die Schilderung etlicher meiner heimatlichen Gaue und stelle an den geneigten Leser die Bitte, das ganze mit gütiger Nachsicht beurtheilen zu wollen und zu bedenken, daß manches um der Einwohner dieser Distrikte willen geschrieben wurde, so z. B. die detaillirte Geschichte Heinrichs des Kempters, von dessen entschlossener Handlungsweise manche seiner Landsleute noch sehr dürftige Begriffe haben.

Wenn es mir gelingen sollte, eine ausführliche Beschreibung der im Juli 1852 von Forstgehilfen zu Burgberg glücklich ausgeführten Besteigung des über 8000 Fuß hohen Mädelegabel (Trettachspitze) aufzutreiben, so würde mich dieses ungemein freuen, da es das Ganze besser abrunden würde, um so mehr als diese unerschrockenen Leute — andere würden sie Waghälse nennen — da domizilirten, wo wir auf der Straße von Rottenberg nach Sonthofen stehen geblieben sind. Im Geiste würde dann diese an Naturschönheiten aller Art überreiche Gegend mancher Leser, welcher sie den verflossenen Sommer durchreiste, durcheilen und wieder durchleben. Bis dorthin, lieber Leser, gehab' dich wohl und sei von mir aufs Beste gegrüßt. H. W.

Literatur.

Lehrbuch der Oryktognosie von Dr. J. Reinhard Blum, Professor in Heidelberg. Mit 333 krystallographischen Figuren. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart. 1854. gr. 8. S. XVIII und 673. E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung. 2 Thlr. 10 Ngr.

Jahre hat es gebraucht, bis sich die Mineralogie, fast von allen Naturforschern in früherer Zeit unbeachtet, zu jener wissenschaftlichen Höhe und Vollendung der Gegenwart geschwungen, ja bis man einsehen gelernt hat, daß das Studium der Oryktognosie nicht allein auf die äußeren Kennzeichen der Mineralien zu basiren sei, sondern daß man in Vereinigung mit jenen vor Allem zum Aufschlusse der eigentlichen Konstitution, der verschiedenartigen Verbindungen der Mineralien u. s. w. der Chemie bedürfe, um die erzielten Resultate dann mit möglichst großem Nutzen und Vortheil in das praktische Leben, in die Geognosie und Geologie, übertragen und verwerthen zu können.

Denn jene Zeit ist noch nicht so lange unserem Gedächtnisse entrückt, wo die Mehrzahl der die Mineralien verarbeitenden Leute kaum mehr als den populären Namen ihres Materials kannten, obwohl sie zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen des täglichen Lebens zählen, und ihre Anwendung die Nothwendigkeit erheischt.

Viel, sehr viel, ist seit dieser Zeit für die Mineralogie geschehen; eine nicht unbeträchtliche Anzahl tüchtiger Lehrbücher, selbst in populärer Gestaltung, sind nun erschienen und tragen treulich und ersprießlich zur allgemeinen Verbreitung bei, indem sie überdies Neigung und Vorliebe zu dieser, als trocken verschrienen Wissenschaft erwecken. Dazu muß auch vorliegendes Lehrbuch in seiner 3ten vermehrten und verbesserten Umarbeitung mit vollem Rechte gezählt werden.

Dasselbe zerfällt nach kurzer Einleitung in einen ersten Theil, Vorbereitungslehre, der in seinem 1. Abschnitte, Kennzeichenlehre, die Morphologie, die physischen und chemischen Kennzeichen; im 2. Abschnitte, die Systematik und Nomenklatur, und im 3. die Geschichte und die Literatur, erschöpfend darstellt; besonders klar und instruktiv wird aber die Lehre von den Krystallen dadurch, daß dieselbe durch 339 vorzüglich abgebildete, stets neben der Beschreibung beigefügte krystallographische Figuren, ihre Erklärung und leichte Verständigung findet.

Der 2te, voluminösere Theil, ist dem mineralogischen Systeme gewidmet, und stellt Hr. Verfasser in die erste Haupt-Abtheilung: Die einfachen Stoffe und unorganischen Verbindungen; in die folgende Zweite: Die fossilen organischen Verbindungen, und schließt nachträglich mit einer sehr praktischen Uebersicht der Mineralien nach den Krystallformen, wie mit einem höchst genauen und erschöpfenden alphabetischen Register, sich auf die Speziesnamen und Synonima in deutscher, französischer und englischer Sprache beziehend.

Im Vergleiche mit den früheren Auflagen hat die uns eben vorliegende 3. Ausgabe fast um das Dreifache an Volumen zugenommen und ist in den Abschnitten der Vorbereitungslehre, vorzüglich in den krystallographischen Figuren, eine vielfältige Erweiterung, Vervollständigung und Vermehrung eingetreten, wie auch alle bis zur neuesten Zeit entdeckten Mineralien im Systeme vom Hrn. Verfasser eine gewissenhafte Einschaltung fanden.

Und so möge sich denn dies vorzügliche Werk, welches bezüglich des Formates, der Ausstattung und des Druckes seiner Verlagshandlung alle Ehre macht, einer vielseitigen Verbreitung abermals erfreuen und auf's Neue das so interessante und nützliche Studium der Mineralogie thatsächlich fördern helfen, was Referent seit jeher so warm gewunschen und auch vertreten! —βδ—

Neuestes.

Bayern. — ** **München** 15. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 614 Personen besucht.

München, 15. Septbr. Die k. Kreisregierung von Oberbayern macht bekannt, es sei zur Kenntniß gekommen, daß in der jüngsten Zeit Druckschriften, in welchen zur Auswanderung nach Amerika aufgemuntert wird, aus der Schweiz behufs der unentgeldlichen Vertheilung nach Bayern gesendet worden sind. Die Behörden werden hierauf mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, derartigen Versuchen zur Verleitung zur Auswanderung ihre volle Achtung zuzuwenden, und vorkommenden Falls nach den gegebenen Zuständigkeitsverhältnissen die etwa gebotene Einschreitung entweder selbst zu verfügen, oder solche zu veranlassen.

Regensburg, 13. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 3; Zugang —; gestorben —; genesen 1 weibl.; heutiger Stand 2.

Oesterreich. — Die „Oesterr. Korresp." vom 12. Sept. schreibt: Ein hiesiges Blatt enthält heute eine Mittheilung aus Bukarest vom 6. d., nach welchem der kais. russ. General Fürst Gortschakoff dem k. k. Feldzeugmeister Hrn. v. Heß und dem Feldmarschalllieutenant Hrn. Grafen v. Coronini Bedingungen notifizirt habe, unter denen die russischen Truppen die Moldau räumen würden. — Diese Nachricht ist völlig unbegründet. Zwischen den diesseitigen und den kais. russischen Befehlshabern in den Fürstenthümern besteht derzeit nicht einmal ein dienstlicher, noch sonstiger Verkehr.

Italien. — O C. **Triest**, 12. Sept. Aus Neapel vom 4. ds. wird berichtet, daß die Cholera fast ganz erloschen, und in Palermo bedeutende Besserung eingetreten sei. Vom 10. Aug. bis 1. Spt. waren daselbst 4249 Personen gestorben. In Messina herrschte die Krankheit dagegen sehr heftig. In Genua sind am 8. ds. 12 Personen erkrankt und 11 gestorben; in Turin am selben Tage 25 erkrankt und 8 gestorben: die Krankheit ist dort in merklicher Abnahme begriffen. In Livorno sind am 8. nur 3 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Jonische Inseln. **Cephalonia**, 6. Sept. Die Korinthenlese ist beendet und war vom schönsten Wetter begünstigt; der Preis ist noch nirgends bestimmt. Der Stand der Olivenbäume ist fortwährend befriedigend.

Orientalische Angelegenheiten. — **Paris**, 14. Septbr. Die Franzosen und die Türken sind am 5. d. Mts. abgesegelt. Die englische Flotte wird mit ihnen bei der Schlangen-Insel zusammenstoßen. Das Wetter war klar. (T. D. d. A. Z.)

— **München**, 13. Sept. (Kgl. Hof- und Nationaltheater.) Gestern kam auf hiesiger Hofbühne das auf den meisten deutschen Bühnen mit entschiedenem Beifall aufgenommene Schauspiel „die Waise aus Lowood" von Ch. Birch-Pfeiffer, zum Erstenmale zur Aufführung. Da die Verfasserin allenthalben durch ihre schriftstellerische Fruchtbarkeit einen klangvollen Namen in der Theaterwelt besitzt und allgemeine Beliebtheit erlangt hat, so ist es in der That nicht zu verwundern, daß dieses neue Produkt ihrer reichen schöpferischen Phantasie im Gebiete der Schauspielkunst die allgemeine Theilnahme und gespannte Aufmerksamkeit erregen mußte. Der Erfolg war voraussichtlich auch hier ein glänzender und die Aufführung in allen Theilen eine glückliche zu nennen, indem sämmtliche Darstellenden mit sichtbarem Fleiß und Eifer zu dem Gelingen des Ganzen beitrugen. Vor Allem gebührt der Preis des Abends der Frau Dahn-Hausmann als Jane Eyre in der Titelrolle. Die gewandte Künstlerin entfaltete den ganzen Fond ihres reichen Talentes durch wahrhaft ergreifendes Spiel. Sie spielte mit einer Hingebung und Innigkeit, die das innere Seelenleben in natürlicher Wahrheit klar abspiegelte, was zum Herzen bringen mußte. Rauschender Beifall und zweimaliger Hervorruf gleich nach dem ersten Akte ergoß sich wie aus einem Munde und bekundeten den mächtigen Eindruck, den ihr Spiel hervorbrachte. Herr Dahn gab als Lord Rochester das reich gestaltete Charakterbild eines Mannes, dessen äußere Seite durch Erfahrung eines vielgeprüften Lebens schroff und abstoßend sich als einen Sonderling präsentirt, dessen innere Seite aber bei aller scheinbaren Rauheit ein gefühlvolles Herz bewahrt. Frl. Denker war ebenso ausgezeichnet in der Darstellung der so schwierigen extravaganten Charakterrolle und brachte dieselbe nach allen Seiten hin zur vollsten Geltung. Für die übrige Besetzung, wurde wie schon erwähnt, sehr Ersprießliches geleistet, was ehrende Anerkennung erhielt. Die Träger der Hauptrollen wurden sowohl während als nach der Scene lebhaft applaudirt und am Schluße gerufen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Afra Lachermaier, b. Melbersgattin von hier, 61 J. a. — Maria Paull, Taglöhnersfrau von hier, 38 J. a. — Friederike Kapplmeier, Färbergesellenstochter von Haidhausen, 8 J. a. — Anna Stuhlberger, bgl. Schweinmetzgersgattin von hier, 43 J. a. — Wald. Pickl, Zimmermannsfrau von hier, 39 J. a. — Maria Meißner, Taglöhnerswittwe von Giesing, 57 J. a. — Andreas Feicht, Rathsaccessist von Klingen, Ger. Aichach, 33 J. a. — Karl v. Saint-George, qu. Postkommissär von hier, 74 J. a. — Susanna Härtl, Kofferträgerstochter von hier, 11 J. a — Theres Schmid, Tischlergesellensfrau von hier, 35 J. a. — Leonhard Freßl, Herrschaftsbedienter von hier, 65 J. a. — Jak. Bracher, k. qu. Rittmeister von Zweibrücken, 56 J. a. — Georg Stich, Zimmermannssohn von hier, 12 J. a. — Wald. Engelhart, Pfründnerin von hier, [illegible] J. a. — Monika Strobelberger, Pfründnerin von hier, 59 J. a. — Ferd. Birkl, Metzger von Pfarrkirchen, 49 J. a. Math. Sageder, Weber von Thalham, Ger. Vilshofen, 27 J. a. — Mathias Germüller, Bauernknecht von Kolbach, Ger. Dachau, 24 J. a. — Michael Auer, Bauernknecht von Schönau, Ger. Eggenfelden, 30 J. a. — Michael Mittereder, Maurer von Stadtamhof, 36 J. a. — Jos. Müller, Bauernknecht von Reßbach, Ger. Pfarrkirchen, 34 J. a. — Franz Pfandler, Beinringlermeister von hier, 70 J. a. — Leopold Heidinger, Maurer von hier, 60 J. a. — Walburga Dirnberger, Köchin von Schönthal, Ger. Waldmünchen, 64 J. a. — Joseph Mitterweger, Taglöhner von hier, 43 J. a. — Michael Oefelein, Stiefelwichser von hier, 48 J. a. — Alois Herrle, magistr. Bureaudiener von hier, 53 J. a. — Johann Dillis, k. Hofmaler von hier, 74 J. a. — Karl Oberl, Soldat vom k. 1. Kürassier-Reg., 24 J. a. — Fr. Xav. Santner, Soldat vom k. 1. Kürassier-Reg., 21 J. a. — Johann Lang, Fuhrsoldat vom k. 1. Art.-Reg., 22 J. a. — Nikolaus Schlögel, Sergeant von der k. Garnisonskompagnie, 42 J. a. — Martin Schweiger, Soldat vom k. 2. Inf.-Reg., 30 J. a. — Timoth. Hopf, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg., 22 J. a. — Michael Pössenbacher, Gypsmühlbesitzer von hier, 54 J. a. — Franziska Göschl, k. Generalmajorswittwe von hier, 86 J. a.

Auswärts Gestorbene: Frau Minna Bach, geb. Frölich, 38 J. a., in Nürnberg. — Frau Luitgarde Jordan, geb. Beisel, k. Regierungsassessorsgattin 30 J. a., in Speyer. — Hr. Adam Lorenz Hopfmüller, Metzgermeister, 68 J. a., in Bayreuth. — Therese Kröner, Privatierstochter, in Augsburg. — Hr. Johann Gervelt, Traiteur, 49 J. a., in Augsburg. — Frau Amalie Fischer, geb. Henne, k. Advokatens- und Notarsgattin, in Augsburg. — Hr. Vinzenz Krumper, Polizeisoldat, 55 J. a., in Augsburg. — Frau Josepha Braunmiller, geb. Tischler, in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 14. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 72 $4\frac{1}{2}$proz. 63 Bankaktien 1180; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $18\frac{1}{2}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $126\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $101\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 13. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31 – [illegible] kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 B.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand Dukaten 5 fl. $32\frac{1}{2}$ B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39 – 41; Gold al Mco. 374 B.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$ – 46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$–46.

Berlin, 13. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{4}$ P., $84\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener —— P., —— G.

** **Wien**, 14. Sept. 5proz. $86\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $131\frac{11}{16}$; Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —— Nordbahnaktien 1732. Wechselkurse: Augsburg uso 118; London 3 Mt. 11.28 Geldkurs: Münzdukaten $23\frac{1}{2}$ Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: [illegible] $\frac{13}{16}$.

** **Paris**, 13. Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 97.50 (baar), 97.80 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 73.60 (baar), 73.85 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 858.75 (baar), 856.25 (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 808.75 baar, 807.50 (a. 15. Sept.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G. N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 12. Sept. 3% Konsols $95\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$; 3%proz. ——. Spanische 3proz. — Neue Convert. $18\frac{7}{8}$; Paß. $5\frac{1}{2}$; Portug. 5proz. —. Centr.) 4proz. — —; Ruß. 5proz. — Coup. ab, $4\frac{1}{2}$proz. ——.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6028. **Bekanntmachung.**

Der auf Donnerstag den 31. v. Mts. zum Verkaufe der nachbenannten Immobilien, als:

1) das Haus Nr. 71 zu Schwarzenbach a/S., geschätzt auf 520 fl.,
2) eine Schupfe neben dem Hause, geschätzt auf 50 fl.,
3) 3³/₄ Quadratruthen Gemüsgarten und Dungstätte, auf 5 fl. 37¹/₂ kr. geschätzt,

worauf folgende Lasten, als:

— fl. 57¹/₂ kr. jährlichen Bodenzins aus 24 fl. Kapital,
1 „ 20 „ Steuer aus 320 fl. Kapital, B.-Nr. 374,
27 „ — „ Handlohnsfixum, dann 13 fl. 30 kr. Ablösungsäquivalentslasten, sowie

³/₄ Tgw. Wiesen und Feld in der Haid, Gemeindetheil, geschätzt auf 112 fl. 30 kr., mit folgenden Lasten:

— fl. 37¹/₂ kr. Steuer aus 45 fl. Kapital, B.-Nr. 174¹/₂,
4 „ — „ Handlohnsfixum,
2 „ — „ Ablösungsäquivalent,

auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers angesetzte Termin blieb, da sich kein Kaufsliebhaber einfand, fruchtlos.

Es wird daher zum neuerlichen Verkaufe der erwähnten Objekte nach §. 98 der Prozeß-Novelle vom 22. Novbr. 1837 Termin auf

Donnerstag den 27. Septbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Schwarzenbach a/S. anberaumt, mit dem Bemerken, daß nach §. 99 des erwähnten Gesetzes der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre Zahlungsfähigkeit sogleich vollkommen auszuweisen haben.

Das Schätzungsprotokoll kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in loco registraturae eingesehen werden.

Rehau am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7467. **Barsch.**

6034. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Dienstag den 3. Oktober l. Js., Vormittags 11 Uhr,

in loco Wallenfels im Strecker'schen Gasthause nachbenannte Grundbesitzungen des Heinrich Müller Becklein von dort, als:

1) ein Wohnhaus K.-Nr. 716, welches Müller gemeinschaftlich mit seinem Bruder Balthasar Müller Becklein besitzt.
   Dasselbe ist aus 860 fl. Hausteuerkapital, besteuert mit 31¹/₂ kr. Geldbodenzins zur Staatskasse belegt, ist einstöckig, massiv von Stein erbaut, mit Ziegeln und Schiefer bedacht, und hat unter dem Dachboden ein heizbares Zimmer.
   Im untern Stocke befindet sich eine Wohnstube mit Kammer und Küche u. einem Viehstall.
   Hinter dem Hause liegt ein Keller mit Hofraum, geschätzt auf 800 fl.,
2) ¹/₄ Tgw. Feld K.-Nr. 717b oberhalb der Leitnitz, mit 30 fl Steuerkapital und 18³/₄ kr. Geldbodenzins belegt, geschätzt auf 65 fl.,
3) ¹/₄ Tgw. Feld daselbst K.-Nr. 615c, mit 30 fl. St.-K. und 18³/₄ kr. Geldbodenzins belegt, geschätzt auf 65 fl.,
4) ²/₃ Tgw. Wiese Kat.-Nr. 61c, der dritte Theil in der Kreßen mit 140 fl St.-K und 4¹/₂ kr. Geldbodenzins nebst fixirtem Handlohn zur Staatskasse onerirt, geschätzt auf 240 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen, daß der Verkauf nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 wird bethätigt werden.

Kronach den 9. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 11779/8286. **Heydenreich.**

6039.(3a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Dürsch gegen Fleischmann wegen Vaterschaft und Alimentation betreffend,

wird in rubr. Sache der Beklagte, Scribent Fleischmann von Nürnberg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, zu dem auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro. 3

anberaumten Termine zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren unter dem Rechtsnachtheile der Kostenzahlung des vereitelten Termines im Falle seines Nichterscheinens vorgeladen.

Zugleich wird derselbe hiebei aufgefordert, bis zu diesem Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen, außerdem künftig zu erlassende Verfügungen an das Gerichtsbrett geheftet und als richtig insinuirt erachtet würden.

Nürnberg den 5. September 1854.

Der königliche Direktor:

E.-N. 11895 I. **Dr. Knappe.**

6024. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Joseph Rautinger betreffend.

Am Donnerstag den 26. Oktbr. d. J., Mittags 1 Uhr,

wird im Sommer'schen Gasthause zu Vohburg das Wohnhaus des Joseph Rautinger von Hartacker, Hs.-Nr. 70¹/₂, nebst Hofraum, im Schätzungswerthe zu 350 fl., öffentlich versteigert, wobei sich Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann.

Ingolstadt am 1. September 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. n.

E.-Nr. 9657. **Ruchti,** k. Assessor.

6013. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Joseph und der Franziska Landstorfer, Bäckerseheleute in Wiesenfelden betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Bäckerseheleute Joseph und Franziska Landstorfer von Wiesenfelden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht zur erstmaligen Versteigerung desselben an den Meistbietenden auf

Samstag den 25. Oktober l. Js., Vormittags von 10 - 12 Uhr,

im Wirthshause zu Wiesenfelden Tagsfahrt an, und richtet sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837.

Dieses Anwesen besteht:

A. An Gebäulichkeiten.

1) Aus dem halbgemauerten einstöckigen Wohnhause,
2) aus der hölzernen mit Schneidschindeln eingedeckten Holzschupfe,
3) aus dem hölzernen mit Legschindeln gedeckten Getreidstadel,
4) aus dem Pumpbrunnen.

B. An Grundstücken.

1) Hofraum zu	0	Tgw.	33	Dez.
2) Gras-, Baum- u. Wurzgarten zu	0	„	31	„
3) Aecker zu	26	„	31	„
4) Wiesen zu	14	„	83	„
5) Waldung zu	1	„	31	„
6) Oedung zu	0	„	51	„
7) Weiher zu	0	„	38	„

8) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

C. An Rechten.

Aus der realen Bäckergerechtsame, radizirter Mahlgerechtsame, dem realen Brodhandel und der realen Melbergerechtsame, im Gesammtschätzungswerthe von 12,935 fl.

Steigerungslustige werden mit dem Anhange eingeladen, daß die dem Gerichte Unbekannten sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Die näheren Verhältnisse und Belastungen des Gutes können entweder am Gerichtssitze oder am Versteigerungstermine eingesehen werden.

Mitterfels am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 6080/II. **Jäger.**

6015. **Bekanntmachung.**

In einer polizeilichen Untersuchung dahier ist die Vernehmung des Schneidergesellen Joh. Georg Helder von Ansbach erforderlich.

Man stellt daher an alle Polizeibehörden das Ersuchen, dessen Aufenthalt zu erforschen, und Nachricht hierüber anher gelangen zu lassen.

Heilsbronn den 7. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Forster.

E.-N. 12,261. c. Keith.

6029. **Bekanntmachung.**

Friedrich Euscher von Bertelhofe, welcher sich seit seiner Geburt bereits in der Schweiz aufhält, beabsichtigt förmlich dahin auszuwandern, und sich als Schmied in der Gemeinde Diegten, Kantons Basellandschaft, niederzulassen.

Allenfallsige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind **binnen 14 Tagen** hierorts anzubringen.

Ansbach den 4. September 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-N. 7506. **v. Aufsin,** k. Landrichter.

6030. **Bekanntmachung.**

Der Bäckergeselle Joseph Blum aus Immenstadt ist gewillt, nach Newyork zu reisen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche irgendwie Ansprüche an ihn machen zu können glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche bis zum

Montag den 2. Oktbr. l. Js.,

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls auf dieselben keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Am 11. September 1854.

Königliches Landgericht Immenstadt.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 5223. **Weber.**

6031. **Ausschreiben.**

Die Gemeinde Peppenroth will das jährliche Reichniß zu 4 My. 3 Vrtl. 1³/₄ Gzl. Korn, welches sie vom k. Aerar für Haltung des Faselviehes zu fordern hat, vom Etatsjahr 1853/54 an — an die Ablösungskasse des Staates abtreten.

Da nach Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 Ansprüche Dritter auf dergleichen Renten — auf die Ablösungskapitalien übergehen, so werden alle Diejenigen, welche etwaige Forderungen hierauf zu machen haben, angewiesen, solche

binnen 2 Monaten a dato

dahier anzumelden, widrigens ohne weitere Rücksicht auf sie die Ablösungsbriefe an die Berechtigte hinausgegeben werden.

Kissingen am 9. September 1854.

Königliches Landgericht Kissingen.

E.-N. 10722. **Bucher,** k. Landrichter.

6025. **Bekanntmachung.**

Auswanderungs-Gesuch der Maria Anna Heindl, Lederersstochter von Kösching betreffend.

Maria Anna Heindl, Lederersstochter von Kösching, beabsichtigt mit ihren zwei Kindern Maria Anna und Johanna nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzuzeigen.

Ingolstadt am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. L. a.

E.-N. 6229. **Ruchti,** k. Assessor.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 221.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an…

Sonnabend den 16. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
13	+8°,0	+17°,3	+15°,8	320''',02	319''',95	319''',44									Heiter.	Fast heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,7.			Mittlerer Barometerstand: 319''',60.			3''',6	4''',3	4''',5	SW.	NW.	Stille	—	—			

München. 15. September

Die kath. Pfarrei Ramsau, Landgerichts Berchtesgaden, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 825 fl. 12½ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 15. Sept. Stand der Brechruhr. Wir haben die Freude, auch heute eine abermalige beträchtliche Abnahme der Krankheit konstatiren zu können. Am 13. hatte der Zugang an Neuerkrankten 44 betragen gegen 49 am Tage zuvor. Gestern am 14. betrug der Zugang nur 37, also abermals um 7 weniger. Gestorben sind am 13. d. an der Brechruhr 25 Personen, 10 weniger als am 12.; im Ganzen sind am 13. gestorben 31 Personen, 20 weniger als am Tage zuvor. Diese Ziffern bedürfen keines Commentars.

** Traunstein, 14. Septbr. Die Zahl der bis heute Abend an der Brechruhr hier Gestorbenen beträgt 49, was bei einer Gesammtbevölkerung von nicht vollen 3000 Seelen, wie sie unser Städtchen zählt, bedeutend genug ist. Bemerkenswerth dürfte die Thatsache sein, daß die Krankheit vorzugsweise in engeren, weniger dem Luftzuge geöffneten Gassen ihre Opfer fand, während die geräumigeren neugebauten Stadttheile durchgehends verschont geblieben sind. Jetzt ist — dem Himmel sei Dank! — eine bedeutende Abnahme der Krankheit eingetreten, und wir dürfen hoffentlich ihrem baldigen gänzlichen Verschwinden entgegensehen.

* Ingolstadt, 13. September. Nachdem die Stadt Ingolstadt bereits seit dem 12. August von der Brechruhr heimgesucht ist, hat sich diese Krankheit nunmehr auch über mehrere Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Ingolstadt mit großer Heftigkeit ausgebreitet. Insbesondere ist dieses der Fall in dem Dorfe Etting, dann in der Marktgemeinde Gaimersheim, wo ungeachtet der aufopferndsten Hingebung der Aerzte diese Krankheit schon in den ersten Tagen zahlreiche Opfer gefordert. Es war daher in hohem Grade ermuthigend, als das k. Staatsministerium und die k. Regierung von Oberbayern in unermüdeter Fürsorge sogleich auf die erste Nachricht nicht nur einen eigenen Aufsichtsarzt nach Etting und Pföring, sondern auch in der Person des kgl. Medizinalrathes Herrn Dr. Lippl einen Kommissär an Ort und Stelle abordnete, welcher von allen bisher getroffenen Anordnungen Kenntniß genommen, und durch sein liebevolles Benehmen mit den Ortseinwohnern, so wie durch seine unmittelbaren Anordnungen und Belehrungen sich uns unvergeßlich gemacht hat. — Eben so beruhigend war es aber auch für unsere Behörden, sich in allen ihren Verfügungen und Vorkehrungen von der erwähnten hohen Stelle auf das schleunigste und zuvorkommendste unterstützt zu sehen, und sie werden, wir sind dessen nach den bisherigen Erfahrungen überzeugt, erkräftiget durch seine Unterstützung, mit erneuertem Eifer und mit unbedingter Hingebung Alles aufbieten, der weiteren Verbreitung jener Krankheit entgegen zu arbeiten, und dort, wo sie aufgetreten, das einbrechende Unglück nach Möglichkeit zu mildern. So weit bei den beschränkten Mitteln und bei der Entlegenheit der einzelnen Gemeinden es nur immer möglich war, ist bereits aus den vom Distrikte bereitwilligst gebotenen Geldbeiträgen für Krankenbetten, Krankenzimmer, Kost und Pflege gesorgt, und auch all' dasjenige vorgekehrt, was nach den bisherigen Erfahrungen vor dieser gefährlichen Krankheit einigermaßen zu schützen vermag. — Möchten wir hiedurch vor größerem Unglücke bewahrt werden, die k. Staatsregierung aber für ihre eben so schleunige als umfassende Unterstützung unsern innigsten und unerlöschlichen Dank entgegen nehmen.

§ Augsburg, 14. Sept. Wie nachhaltig die Unterstützungen dahier gegen Choleranoth fortfließen, ergibt sich am sprechendsten aus dem gestern veröffentlichten Nachweis des einschlägigen Comites, bei welchem neben einer großen Anzahl von Geschenken in Natura, als Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, bis dahin nicht weniger als 4954 fl. 13 kr. eingegangen sind, über deren Verwendung einer späteren Zeit die Rechnungslage vorbehalten bleibt. — Bei der jüngsten öffentlichen Magistratsrathssitzung wurde unter andern mitgetheilt, daß der unlängst verblichene Herr Domkapitular Baader über mehrere tausend Gulden zu frommen und wohlthätigen Zwecken letztwillig verfügt habe, worunter sich namentlich 500 fl. befinden, die der edle Menschenfreund dem hiesigen Krankenhause vermachte. — Mit großer Befriedigung wurde auch die Eröffnung aufgenommen, daß im verflossenen Monat die in der hiesigen Strafanstalt untergebrachten 31 Individuen sich mit derartigem Fleiß und Eifer der Arbeit unterzogen hätten, daß nach Abzug aller Kosten, eine Erübrigung von 24 fl. für die Anstalt verblieb. — Was den Stand der herrschenden Krankheit betrifft, so sind wir mit Gottes Hilfe fortan in der Lage Höchsterfreuliches zu berichten: Am 12. September waren noch 46 Kranke in Behandlung geblieben. Vom 12. auf den 13. Sept. gingen neu zu 31: — 13 männliche und 18 weibliche. Gestorben sind 15: 7 männliche und 8 weibliche. Genesen sind 33: — 15 männliche und 18 weibliche, so daß die Krankenzahl am 13. Septbr. noch 29 — beträgt. — Die Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit unserer Suppen-Anstalten erweist sich immer mehr und mehr, und der Genuß dieser ernährenden und erwärmenden Speise gewinnt nicht nur unter der ärmern Bevölkerungsklasse viele Anhänger und verdrängt die als schädlich erwiesenen geistigen Getränke rc. bei denselben, sondern selbst wohlhabendere Personen greifen zu diesem ebenso geschmackhaften als erkräftigenden Surrogat, und befinden sich recht wohl dabei.

⊕ Baireuth, 13. September. Vorgestern ist die dritte Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1854 in den früher zu einem markgräflichen Rittersaale erbauten und später zu Getreidspeichern benützten, nun für das oberfränkische Schwurgericht von der Stadtgemeinde Bayreuth sehr schön und der Würde des Gerichtshofes angemessen adaptirten Räumen, welche unmittelbar mit den Bureaux des k. Kreis- und Stadtgerichts zusammenhängen, zu denen aber der Haupteingang durch den kolossalen Schloßthurm führt, eröffnet worden. Die Sitzungstage sind wie folgt festgesetzt: 1) Montag, den 11. Sept. Krasser, Anna, von Traindorf, wegen Kindsmord; 2) Dienstag, den 12. Sept. Küfer, Johann und Mittwoch, den 13. Septbr. Merz, Friedrich, beide von Buckenhofen, wegen ausgezeichneten Diebstahls; 3) Donnerstag, den 14. Sept. Müller, Kath., von Neufang, wegen Kindsmord; 4) Freitag, den 15. Sept. Müller, Georg, ledig, von Thiersheim, wegen ausgezeichneten Diebstahls; 5) Samstag, den 16. Sept. Reuter, Johann von Untersteinach, wegen gerichtl. Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß; 6) Montag, den 18. Sept. Pechmann, Barbara, von Ebing, wegen Brandstiftung; 7) Dienstag, den 19. Sept. Hanft, Marg., von Redwitz, wegen Kindsmord; 8) Mittwoch, den 20. Sept. Dorn, Elise, von Thuisbrunn, wegen Kindsmord; 9) Donnerstag, den 21. Sept. Grübel, Philipp, von Schönbrunn, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Die unter 1 Angeklagte ist zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden.

⊕ Baireuth, 13. Sept. Diesen Mittag ist die Gemeinde-Ersatzwahl durch die Wiedererwählung des im Jahre 1851 zum Erstenmale gewählten rechtskundigen Magistrats-Rathes Herrn Muncker geschlossen worden. Man ist sehr erfreut, daß hiedurch der Stadtgemeinde ein ebenso rechtlicher, als routinirter und fleißiger Beamter dauernd erhalten wird. Von den ausgetretenen bürgerlichen Magistratsräthen sind Herr Landtags-Abgeordneter Theodor Wagner, welcher sich schon viele Verdienste um die Stadtgemeinde erworben hat, Herr Fabrikant Krauß und Herr Hafnermeister Dorfmüller, welche schon seit vielen Jahren für das Wohl der Stadt in den Gemeinde-Gremien thätig waren, wieder gewählt worden. Die ausgetretenen Mitglieder sind durch Herrn Wolfgang Bürger und Herrn Partikulier Adam Schmidt, Männer, welche das Vertrauen der Bürgerschaft verdienen, ersetzt worden.

Bamberg, 13. Sept. Amtlicher Bericht des k. Stadtgerichtsphysikates über Zahl und Ausgang der sämmtlichen Brechruhrfälle, welche vom 1. August bis 12. September in hiesiger Stadt vorgekommen sind. Es erkrankten der Zeitfolge nach folgende Personen schwer: 1) am 1. August Ursula Geigleln, 52 Jahre alt, genesen; 2) am 13. Aug. Balth. Gottschall, 73 J. alt, in das Spital am 16. Aug. aufgenommen und daselbst gestorben am 19. Aug.; 3) am 19. Aug. Margar. Lautenbacher, 18 J. a., schon in München

erkrankt, genesen; 4) am 26. Aug. Baptist Lautenbacher, 16 J. a., gestorben am 1. Sept.; 5) am 30. Aug. August Wolfrum, 18 Monat alt, gestorben am 31. August. Hierzu sind als bei weitem leichtere, aber eben so zweifellos der epidemischen Krankheitsform angehörige, Fälle zu rechnen: 6) am 12. Aug. Johann Aschenbrenner, 65 J. a., am 19. Aug. aus dem Spitale entlassen; 7) am 30. Aug. Nikolaus Künk, 24 J. a., ein von München zugereister Geselle als Reconvalescent noch im Spitale; 8) am 5. Sept. Joseph Felder, 43 J. a., Eisenbahnkondukteur, von München zugereist, am 11. Sept. aus dem Spitale entlassen. Nr. 1, 3, 4, 5 standen in Privatbehandlung und wurden in Begleitung ihrer Herren Aerzte von dem Unterzeichneten mitbeobachtet. Eine Ausnahme hievon macht das Kind Nr. 5, worüber sich aber eine ausführliche Krankengeschichte in amtlicher Vorlage befindet. Da der Unterzeichnete bereits im Sommer 1831 ein militärisches Choleraspital in der Ulanenkaserne in Warschau als ordinirender Arzt leitete, so dürfte ihn der Vorwurf einer ähnlichen Selbsttäuschung bei der Charakteristik der hiesigen Fälle wahrscheinlich nicht mit Recht treffen. Dieser wahrheitsgetreue Rückblick auf die nächste Vergangenheit gewährt in der That mehr Beruhigung für die nächste Zukunft, als ein willkührlich absprechendes Verneinen des obigen Thatbestandes, sobald man die näheren Verhältnisse in nüchtern Erwägung ziehen will. Denn erstens ist die Mehrzahl der Fälle offenbar von Außen her wenigstens dem Keime nach eingeschleppt, und nur Nr. 1, 2, 6 erwuchsen ausschließlich aus heimischen Boden und zwar liegen bereits vier Wochen zwischen heute und dem letzten Falle der Art. Zweitens liegt es klar am Tage, daß im Vergleiche mit der Verbreitungsschnelligkeit der Krankheit an andern Orten der hiesige Boden sich derselben bisher nicht günstig zeigte, da sie seit vollen 6 Wochen nur einen so kümmerlichen Bestand aufweisen kann. Drittens darf es als ein höchst erwünschtes Zeichen gelten, daß die unheimlichen Diarrhöen, welche Mitte August hier so häufig waren, seit Anfang September aufgehört haben und uns damit dieser gewöhnliche und gefürchtete Vorgast der Seuche fremd geworden ist. Die kgl. Regierung hat übrigens den weisesten Weg gefunden, indem sie ihren Willen auf das Bestimmteste gegen die Unterbehörden dahin aussprach, daß das Publikum in fortlaufender genauer Kenntniß über den wahren Stand der Dinge erhalten werde. Es ist also fortan nicht mehr blos Neigung, sondern Pflicht von Seite des Unterzeichneten, ernstere Vorkommnisse der Art in diesem Blatte zu veröffentlichen, und mittlerweile mögen die Bewohner Bambergs Gerüchte Gerüchte sein lassen. Dr. Heine. (Bamb. Ztg.)

□ Nürnberg, 14. September. Von gestern auf heute ist hier und im Burgfrieden Niemand an der Cholera erkrankt, gestorben sind 4 Individuen, genesen 4 und 27 in ärztlicher Behandlung verblieben. Seit 8. Aug. sind erkrankt 438 Individuen, gestorben 207, genesen 142, die meisten Erkrankungen kamen vor am 4. September mit 21 und die meisten Todesfälle am 5. Septbr. mit 13. Für das Aufhören der Seuche werden schon seit längerer Zeit nicht allein in den hiesigen Kirchen besondere Gebete an den Herrn gerichtet, der uns diese schwere Seuche zur Prüfung schickte. Er scheint das Flehen gnädig entgegenzunehmen. — Bei der hiesigen Garnison ist unseres Wissens bis jetzt ein einziger Cholerafall mit tödtlichem Verlaufe vorgekommen. Daß die Cholera unter Umständen doch verschleppt werden kann, wenn sie auch nicht kontagiös ist, beweist ein Fall, welcher in einer Nachbarstadt vorkam. Dort erkrankte ein von hier abgeschickter Arrestant und starb aller angewandten Mühe ohngeachtet. — Auf dem hiesigen Gemüsemarkt sieht es trübselig für unsere Gärtner aus, denn die schönsten Gewächse finden keine Abnehmer, und München, sonst ein so guter Kunde, verschmäht selbst den sonst gesuchten Karviol; Kraut, Rüben, Bohnen gibt es im Ueberfluß, finden aber gar keine Liebhaber, jeder fürchtet ihren Genuß, bis der böse Feind gewichen ist.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 13. Sept.) 18 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (10 männl., 8 weibl.); 8 neuer Zugang (3 männl. u. 5 weibl.); 1 gestorben (0 männl., 1 weibl.); 3 genesen (2 männl. u. 1 weibl.); 22 in ärztlicher Behandlung (11 männl. und 11 weibl.) (Bamb. Ztg.)

△ Aschaffenburg, 13. Sept. Unter den Personen von Distinction, welche jüngst in Aschaffenburg erschienen, um den eben hier residirenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften ihre Aufwartung zu machen, befanden sich S. D., der Fürst Löwenstein mit dem Erbprinzen von Wertheim, der k. hannov. Bundestagsgesandte Graf Kielmannsegge, der k. belgische Gesandte beim Bundestage Bar. v. Dujardin, der großh. bad Bundestagsgesandte Baron Marschall von Frankfurt, der k. k. österreichische Bevollmächtigte Graf Ingelheim von Kassel, rc. — Heute Morgens 9 Uhr reisten J. K. H. die Frau Großherzogin von Hessen aus dem hiesigen k. Schlosse nach Darmstadt ab. S. K. H. der Prinz Adalbert gab Höchstseiner fürstlichen Schwester das Geleite bis zum Eisenbahnhof. Die Frau Großherzogin werden jedoch an kommenden Sonntage zu allerhöchst Ihren allendurchlauchtigsten Aeltern nach Aschaffenburg zurückkehren. — Gestern hatten wir Einquartierung von etwa 500 Mann k. k. österreichischen Truppen, Artilleristen, Infanteristen (vom bekannten Regimente Benedek), Mineurs rc., welche von Rastatt nach Prag gehen. — Noch sind wir von der Cholera hier verschont und hoffen es zu bleiben, zumal wenn kein Truppenwechsel und keine Einquartierungen aus inficirten Orten eintreten werden.

Baden. — Karlsruhe, 13. Sept. Se. K. Hoh. der Regent sind heute Mittag nach Berlin abgereist. (K. Z.)

Preußen. — Berlin, 12. Sept. Dem Vernehmen nach hat in diesen Tagen der Generalpolizeidirektor die Bäcker Berlins versammelt und ihnen infolge der vielfach lautgewordenen Klagen erklärt, daß wenn das Brod nicht alsbald ein den billigern Fruchtpreisen entsprechendes Gewicht erhalte, er täglich 25,000 billigere Brode von außerhalb beschaffen und verkaufen lassen werde. (B. Bl.)

Berlin, 12. Sept. Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen ist gestern Abend vom Rhein, Se. königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen aus Muskau, und Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen aus Dresden hier eingetroffen. — Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent von Baden wird morgen Vormittags mit dem Schnellzuge hier eintreffen und während der Zeit der Herbstübungen des Garde-Corps hier verweilen. Höchstderselbe wird mit allen einem regierenden Großherzoge gebührenden Ehren empfangen werden. Zur Aufwartung bei Sr. königl. Hoheit ist der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst v. Alvensleben, kommandirt worden. — Der kaiserl. russische Militär-Bevollmächtigte am königl. Hofe, General Graf Benckendorff, der einige Tage in Schandau bei seiner Familie, die daselbst schon seit einigen Monaten anwesend ist, verweilte, ist wieder hier eingetroffen. — Der kaiserl. österreichische Generalmajor v Meyrhofer wird den bevorstehenden Uebungen des Garde-Corps als Gast Sr. Majestät des Königs beiwohnen. (N. Preuß. Z)

P.C Berlin, 14. Sept. Von der Direktion der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft ist dem Hilfs-Comité zu Berlin für die bedürftigen Schlesier, welche durch die Ueberschwemmungen gelitten haben, die bedeutende Summe von Zehntausend Thalern zur Verfügung gestellt und ausgezahlt worden.

Oesterreich. — Der „Schles. Ztg.“ schreibt man aus Wien vom 10. Sept.: „Auf telegraphischem Wege ist bereits eine Rückantwort der Westmächte auf die Notifikationen des österreichischen Kabinets bezüglich der letzten russischen Entschließungen und der infolge derselben von Oesterreich einzuhaltenden Politik hier eingetroffen. Die Westmächte haben die Stellung, welche Oesterreich für die nächste Zeit einnehmen will, als den Umständen vollkommen angemessen anerkannt; weder England noch Frankreich haben eine sofortige Kriegserklärung Oesterreichs gegen Rußland erwartet.“

Wien, 11. Sept. Nach dem heute eingelangten Bulletin ist die Besserung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht so weit vorgeschritten, daß Höchstderselbe in wenigen Tagen das Krankenlager wird verlassen können. — Der dieser Tage auf seinen Posten nach Rom von hier abgegangene russische Gesandtschaftssekretär, Graf Stroganoff, ist gutem Vernehmen nach der Ueberbringer besonderer Aufträge seines Kabinets an die dortige Gesandtschaft. Man berichtet, Rußland habe die Absicht, bezüglich der heiligen Orte bei dem päpstlichen Stuhle Verhandlungen anzuknüpfen und gleichzeitig Eröffnungen über Zugeständnisse zu machen, die den Katholiken in Polen zugedacht wären. (Lloyd.)

Scheerding, 8. Sept. Der Inndampfer hat seine letzte Probefahrt bis Rosenheim ausgedehnt. Die streckenweise vorkommenden Stromschnellen gewährten der mit 60 Pferdekraft arbeitenden Maschine kein besonderes Hinderniß; das Dampfboot überwand seichte Stellen und starke Strömungen ganz glücklich, und verscheuchte dadurch die letzten Zweifel, die man bezüglich der Zustandebringung einer Dampfschifffahrt auf dem Inn noch hegte. Bemerkenswerth ist, daß der Wasserstand den Probefahrten nicht sehr günstig war. (Austria.)

Italien.

Vom Po, 10. Sept. In Genua läßt die Seuche auf erfreuliche Weise nach; man zählte daselbst in den letzten Tagen 32, 27, 21 Erkrankungs- und 10—15 Todesfälle. In Turin variirt die tägliche Zahl der Erkrankungen zwischen 35 und 45 mit 20—30 täglichen Todesfällen. Da viele Ausgewanderte nach Genua heimkehren, so gewinnt die Stadt wieder ein belebteres, geschäftiges Ansehen. In Toskana hat sich die Cholera immer mehr ausgebreitet, doch ist die Hauptstadt Florenz bis jetzt noch verschont; in Livorno kommen täglich 10 bis 15 Erkrankungen vor. Furchtbar wüthet die Seuche in Sizilien. — Nachdem die Herren Vincenzo Gioberti, Guerrazzi, Gualtiero, Farini u. A. viele Lanzen gegen Mazzini gebrochen, erheben sich in neuester Zeit abermals eine Menge Schriftsteller gegen den Agitator. Dabei kann man aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die meisten dieser Autoren die mazzinianischen Ideen fördern und ihnen huldigen, während sie den Träger derselben, (weil er nichts ausrichtet), in den Koth herunterziehen. Dies gilt besonders von Bianchi-Giovini und einer Menge sogenannter liberaler Journale. — Das dritte Glied des unterseeischen Telegraphen, welcher Korsika und Sardinien, Afrika mit Europa verbinden wird, soll noch vor dem Eintritt der stürmischen Jahreszeit vollendet werden; dieses Glied wird die Länge von 185 Miglien erreichen (45 Lieues). (St.-A. f. W.)

Messina, 2. Sept. Unsere Stadt ist unter der fürchterlichen Geißel der Cholera eine Einöde geworden; was kann, flieht aufs Land, die Behörden haben uns im Stich gelassen, das arme Volk duldet jede Art von Elend. 5000 (vom 23. bis 28. August 5068) Opfer sind ihr gefallen, die Leichname können nicht fortgeschafft werden, verlassen liegen die Kranken da. Keine Sorge wurde getroffen; als längst die Krankheit in Neapel und Palermo herrschte, lebten hier die Behörden unbekümmert. Die ungemeine Hitze nährte die Krankheit, der Thermometer stieg bis auf 44 Grad und 31 im Schatten. Ein weiterer Bericht vom 2. sagt: Am 29. August richtete die Cholera ein wahres Gemetzel an. Der allgemeine Schreck verdreifachte die Opfer. Die Soldaten hatten 2000 von der Krankheit Befallene; fast alle Polizeibedienstete sind gestorben. Ganze Familien sind weggerafft; von den 12 Mitgliedern des

sardinischen Konsuls Ruggieri lebt keines mehr. Alle Läden waren geschlossen; 48 Stunden lang erhielt die Stadt keine Lebensmittel mehr vom Lande. Zum Transportiren der Leichen hatte man keine Karren mehr. Seit gestern haben wir Waffenstillstand, die Cafes öffnen sich wieder. (Parl.)

Nach einem Privatbriefe aus **Messina** wüthet die Cholera daselbst beispiellos, viel ärger als zu Syracus, Palermo und Catania bei der frühern Epidemie. Alle Läden, Bureaux, Häuser u. s. w. sind geschlossen, in einer Woche sollen gegen 5000 Personen gestorben sein. Der Brief enthält eine ganze Liste von verstorbenen Personen von Distinktion, darunter Madame Ernestine Löffler, der älteste Sohn des preuß. Generalkonsuls Hr. Wilh. Jäger, Hr. Zentgraff, Murhardt, Huber, Sanderson u. s. w., lauter reiche, angesehene Kaufleute, denen mehrere bekannte Damen: Mad. Aders, Frln. Sanderson, v. Gonzenbach, Petersen u. s. w. angereiht sind. Dieses nur Deutsche! und nun erst die lange Reihe der gestorbenen Italiener, Sizilianer! Es ist wahrhaft beispiellos, tieferschütternd! (St.-A. f. W.)

Niederlande.

Haag, 10. Sept. Die häkelige Angelegenheit wegen des Harlinger Schiffes „De Jonge Albert" ist glücklicher Weise erledigt ohne Nachtheil für das freundschaftliche Verhältniß zwischen unserer und der englischen Regierung. Vor etwa vierzehn Tagen ist dieses Fahrzeug mit einer englischen Bemannung von Harlingen nach England gesegelt, um daselbst vor ein Prisengericht gestellt zu werden. Die englische Regierung hat indessen hinsichtlich desselben von dem ihr vorbehaltenen Rechte, in einzelnen Fällen die Untersuchung niederzuschlagen Gebrauch gemacht und den Jongen Albert ohne Weiteres frei erklärt. (Köln. Z.)

Belgien.

Brüssel, 11. Sept. Ein Schreiben aus Courtrai in der „Independance Belge" beschreibt weitläufig den Empfang der königlichen Prinzen und Prinzessinen, denen zu Ehren Abends Banket und Ball Statt fanden. — Die Arbeits-Einstellung auf der Eisenbahnstrecke zwischen Namur und Gembloux hat durch freiwillige Rückkehr der Arbeiter bereits aufgehört. Zu Cuesmes, wo die Kohlenarbeiter seit einigen Wochen feierten, haben sie sich ebenfalls wieder zur Arbeit bequemt, ohne die geforderte Lohnerhöhung erlangt zu haben.

Frankreich.

** **Paris**, 13. Septbr. Der „Moniteur" enthält heute Nichts, gar Nichts von politischem Interesse als höchstens die telegraphische Anzeige aus Boulogne, daß der Kaiser gestern im Lager von Ambleteuse Musterung hielt. — Der Kaiser hat zu Boulogne den Befehl erlassen, daß die Truppen, sobald sie unter den Waffen sind, sich aller Reclamationen zu enthalten haben, damit der Präcision der Manoeuvres kein Eintrag geschieht. — Der Kaiser und die Kaiserin haben sich bewogen gefunden, den von der Stadt Bordeaux ihnen offerirt gewesenen Ball auszuschlagen, zum Theil wohl im Hinblick auf die im Augenblick vor sich gehenden blutigen Ereignisse im Orient, deren erste Kunde mit der Tanzmusik und den Walzern einen schmerzlichen Kontrast gebildet haben würden. — Das Südlager zählt im Augenblick 6000 Mann Effektivbestand und wird bald 10,000 zählen. Der General d'Hautpoul ist schon im Lager angekommen, in dessen Mitte eine Barrake mit seiner Wohnung und seinen Bureaux für ihn aufgeschlagen ist. Er hat erzählt, daß der Kaiser wahrscheinlich im nächsten Oktober das Südlager besuchen wird, da er bei der Abschiedsaudienz die Worte an ihn richtete: „Adieu, General, und auf Wiedersehen nächsten Monat im Südlager!" Den Besuch in Belgien scheint der Kaiser verschoben zu haben. — Nach einem medizinischen Organ beläuft sich die Zahl der Cholera-Sterbefälle bis zum 10. Sept. in ganz Frankreich auf 73,500. Blos 17 Departements, also circa ein Fünftel des Landes, sind bis jetzt von der Seuche verschont geblieben. In Paris fährt das Abnehmen der Cholera fort. — Den russischen Gefangenen ist in Frankreich folgender Sold ausgesetzt: Generallieutenant 250 Frcs., Brigade-General und Intendant 166 Frcs. 66 Ct., Oberst- und Unter-Intendant 100 Frcs., Oberstlieutenant 83 Frcs. 33 Ct., Major und Intendantur-Adjunkt 75 Frcs., Capitän 50 Frcs., Lieutenant 37 Frcs. 50 Ct., Unterlieutenant 29 Frcs. 16 Ct., Oberarzt u. s. w. 75 Frcs., Arzt u. s. w. 50 Frcs., Chirurg u. s. w. 29 Frcs. 16 Ct. Außer diesem monatlichen Sold erhalten die Offiziere und Beamten von Offiziersrang keine Naturalleistung, sondern sie müssen sich selbst beköstigen und logiren. Die Truppen erhalten täglich: Feldwebel, Fourier, Tambour-Major u. s. w. 50 Cent., Korporal u. s. w. 26 Ct. 05 M., Tambour, Musikant, Soldat 18 Ct. 05 M. Dazu kommt aber noch täglich eine Ration Brod und eine Ration Heizmaterial. Auf diese beiden Rationen allein haben die Frauen und Kinder Anspruch. Wenn die Kriegsgefangenen zum Arbeiten verwandt werden, so wird der spezielle Sold dafür in einen Bekleidungsfond zurückgelegt. — Der „Moniteur de la Flotte" hält die Nachricht von der Rückkehr der Ostseeflotte nach Cherbourg zwar nicht für gänzlich unbegründet, glaubt aber, daß wenigstens Schraubenschiffe so lange in den feindlichen Gewässern bleiben werden, als die Jahreszeit es irgend gestattet. — Die Experimente mit dem neuen griechischen Feuer des Chemikers Blanche, die in Boulogne vor dem Kaiser veranstaltet werden sollten, werden zuerst vom Kriegsministerium selbst vorgenommen werden.

Spanien.

P.C. Die uns zugehenden Nachrichten aus Spanien melden die fortwährend zunehmende Ausbreitung der Cholera. Das Auftreten der Seuche in Barcellona und Sevilla ist schon bekannt. Barcelona soll gegenwärtig von 50—60,000 Personen, d. h. etwa von der Hälfte sämmtlicher Bewohner verlassen sein. Neuerdings ist die Cholera auch mit großer Heftigkeit in Alicante ausgebrochen und in Cadiz zeigen sich zahlreiche Krankheitsfälle, welche zwar noch nicht amtlich als Cholera bezeichnet werden, aber, allem Anschein nach, diesen Namen verdienen. Uebrigens sucht die Regierung zwar die Bevölkerung zu beruhigen und vor übertriebenen, schädlichen Vorsichtsmaßregeln zu warnen; doch sind die Sanitätsbehörden angewiesen, das Auftreten der Cholera nicht zu verheimlichen und die See-Quarantaine-Vorschriften in aller Strenge zu befolgen.

Großbritannien.

London, 11. Septbr. Ein Privatbrief aus Batavia vom 8. Juli meldet, daß die englische Fregatte „Winchester" in der chinesischen See eine russische Fregatte und zwei Corvetten genommen habe. — Der „Royal William", 120 K., brachte am Samstag 700 russische Gefangene nach Plymouth. Sie wurden auf dem „Stromboli" und dem „Dauntleß" übergeschifft, die sofort mit ihnen nach Brest unter Segel gingen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Sept. Die Richtung der Truppenzüge ist, die Garden nicht ausgenommen, jetzt überwiegend nach Südwesten. Man scheint hier mehr und mehr zu der Ansicht zu gelangen, daß die Westmächte, nachdem sie sich von der Unmöglichkeit wirksamen Angriffs gegen unsere Küsten in der Ostsee, ohne sehr große Verluste, überzeugt haben würden, zu dem Entschlusse kommen könnten, sich in der Ostsee auf strenge Blokade zu beschränken, alle ihre Kräfte im schwarzen Meere auf Einem Punkte zu konzentriren und einen entscheidenden Schlag daselbst auszuführen. Hiermit stände die Konzentration Gortschakoff's nach rückwärts auf Bessarabien und den Dniester im Einklange. Auch ließe sich die Entblößung der Ostseeprovinzen von Truppen Angesichts der entschiedenen Neutralität Preußens leicht dadurch erklären. Unsere Küsten-Garnisonen sind mit Einschluß des finnländischen Korps, der Garden, Grenadiere und der Reserven, welche Truppen-Gattungen nach allen möglichen Ortschaften dirigirt wurden, und unter Befehl der verschiedenen Kriegsbefehlshaber so gestellt, daß sie bei schneller Formation taktischer größerer Operationskörper einer bunt zusammengewürfelten Masse nicht unähnlich sein würden. Einzelne Theile derselben stehen in Abo und Petersburg, in Kronstadt und Polen. So befindet sich z. B. Möller's Schwadron des grodno'schen Leibgarde-Husaren Regiments in Borgo, ein Theil der Reserven des ersten Korps in Kronstadt und das Korps selbst zerstreut in Polen und Litthauen. Ueberblickt man im Ganzen den Halbkreis der großen Operationslinie von hier aus über Polen, Litthauen, Volhynien, Bessarabien, Odessa nach der Krimm und weiter dem Kaukasus und Kleinasien, so findet man allerdings ein gewisses System nach den Korpsnummern, mit den beiden abgesonderten Korps auf den Flügeln: im Norden das finnländische, im Süden das kaukasische. Von hier aus die Linie verfolgend, findet man: das Garde- und das Grenadierkorps (Petersburg, Ostsee-Provinzen), 1. und 2. Korps (Polen, Litthauen), 3. 4. und 5. Korps (auf dem Rückwege von der Donau sich konzentrirend), 6. Korps (Krimm, Kleinasien) endlich das kaukasische Korps (am Kaukasus), in Transkaukasien die 13. Division vom Lüders'schen Korps, Dragoner und weiter das orenburgische Korps (Perowski) im orenburgischen Gouvernement. In zweiter Linie folgt die Aufstellung der, wie früher bereits gemeldet, in entsprechender Ordnung aufgestellten Reserven und des Nachschubs mit dem Centralpunkte Moskau. Das Gros der großen aktiven Armee wird, wenn die Konzentration der Donau-Armee nach rückwärts vollendet ist, mit seiner ganzen Aufstellung im Halbkreise Front gegen den Westen machen, und zwar mit dem rechten Flügel an die Ostsee, mit dem linken an das schwarze Meer gelehnt; den rechten gestützt auf die vortheilhafte und feste Basis in Polen, den linken an die Steppe und den Perekop gelehnt. Als schwächsten Punkt erkannte man in der Aufstellung (bei eventuellem Vorgehen Oesterreichs) die südwestliche Linie. (Köln. Z.)

Das „Dresd. J." und die „K. Z." bringen ausführliche Andeutungen über den Inhalt der vielbesprochenen vom Fürsten Gortschakoff nach Wien überbrachten russischen Antwortsnote. Die Note oder eigentlich Depesche ist vom 14. (26.) August datirt und an den Fürsten Gortschakoff gerichtet. Graf Nesselrode sagt in derselben im Wesentlichen Folgendes:

„Die Mittheilungen, welche das Wiener Kabinet unterm 10. August an uns gerichtet hat, habe ich erhalten und Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt. Bei Beantwortung der von Oesterreich an uns gerichteten Sommation hatten wir lediglich die Interessen Oesterreichs und Deutschlands im Auge. Die damals von uns verlangten Zugeständnisse begriffen für Rußland die folgeschwersten Konsequenzen in sich, sie stellten zugleich in Aussicht, daß die englischen, französischen und ottomanischen Streitkräfte sich mit aller Macht auf unsere asiatischen und europäischen Küsten im Schwarzen Meere werfen würden. Dennoch erklärten wir uns in Erwägung der Interessen Oesterreichs und Deutschlands zur vollständigen Räumung der Donaufürstenthümer bereit, indem wir uns dabei der Aufstellung irgendwelcher Bedingungen reciproker Zugeständnisse seitens der Seemächte völlig enthielten. Wir sprachen nur den Wunsch aus, Oesterreich wolle von fernerer Gemeinschaft mit denselben und von der Verfolgung des allgemein bekannten Zweckes der Westmächte abstehen, welcher auf moralische wie materielle Demüthigung Rußlands abzielt. Zum Beweise unserer friedlichen Absichten bekannten wir uns bereitwillig zu den im Wiener Protokoll vom 9. April aufgestellten Prinzipien. An Stelle der erwarteten direkten Antwort bezüglich seiner weitern Entschließungen hat Oesterreich es vorziehen zu müssen geglaubt, dieselben von der Auffassung der

Westmächte abhängig zu machen, indem es diesen von unseren Eröffnungen Kunde gab. Es lag auf der Hand, daß die dem besondern Interesse Oesterreichs und Deutschlands von uns verheißenen Opfer keinen Rechtsanspruch auf Seiten der Westmächte begründen konnten, und daß die Regierungen derselben, welche durch Verlängerung des Krieges sich die Demüthigung und Schwächung Rußlands zum Zwecke gesetzt haben, keineswegs geneigt sein würden, auf versöhnliche Bahnen einzulenken. Dies bestätigt uns leider auch die vom Grafen Esterhazy dem Hofe von St. Petersburg so eben gemachte Mittheilung. Nach getroffener Vereinbarung mit England und Frankreich übergibt uns das Wiener Kabinet die Propositionen derselben und zwar in einer Fassung, welche ein Eingehen auf diese Forderungen völlig ungeeignet erscheinen läßt, was aber ihren Inhalt anlangt, so ist eine Verkennung desselben unmöglich, indem nach dem Geständniß der französischen Regierung (wie dasselbe durch Mittheilung ihrer Antwort an das Wiener Kabinet offiziell bestätigt wird) unter dem Interesse des europäischen Gleichgewichts nichts Anderes verstanden wird, als die Vernichtung aller unserer früheren Verträge, der Ruin unserer Befestigungen zur See, welche, wie man behauptet, bei dem Mangel jeglichen Gegengewichts eine fortdauernde Bedrohung des ottomanischen Reiches ausüben und eine Schwächung der russischen Macht im schwarzen Meere bedingen. Unter dem Zumuthen unvorbehaltlicher Annahme der vorgeschlagenen Friedensgrundlagen, kommunizirt man uns, daß die Seemächte dieselben nicht als definitiv und endgiltig ansehen, sondern deren Aenderung und Erweiterung von dem Weiterverlaufe des Krieges abhängig machen wollen. Das Wiener Kabinet geht aber noch weiter, indem es erklärt, daß die erwähnten Propositionen als Konsequenzen der Prinzipien des Protokolls vom 9. April, so wie als unerläßliche Bedingungen eines verbürgten und dauerhaften Friedens zu betrachten seien. Das österreichische Gouvernement zeigt uns seinen Anschluß an die Westmächte an, und daß es sich ihnen gegenüber verpflichtet habe, auf keinen andern Grundlagen mit uns in Unterhandlung zu treten. Bei solcher Bewandtniß wird für uns eine Prüfung der Bedingungen überflüßig, bei deren Vorlage man uns erklärt, daß sie noch keine endgiltigen seien, und welche, wenn sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt unverändert bleiben sollten, deutlich verrathen, daß man das russische Reich auf das Aeußerste treiben und durch einen langen Krieg zur Erschöpfung bringen will. Sollte aber auch jemals die vorübergehende Gewalt der Ereignisse dazu zwingen, zu jenen Propositionen unsere Zuflucht zu nehmen, so sind wir doch der Ansicht, daß dieselben völlig ungeeignet sind, einen dauerhaften europäischen Frieden zu verbürgen, wohl aber den letztern stets sich erneuenden Erschütterungen preisgeben werden. Wenn der Kaiser sich den Prinzipien des Protokolls vom 9. April angeschlossen hat, so hat er denselben doch keineswegs die ihnen gegenwärtig verliehene Auslegung gegeben, wo das große Opfer, welches er den besonderen Interessen Oesterreichs und Deutschlands zu bringen entschlossen ist, von Seiten Oesterreichs ihm irgend eine Compensation bleiben soll, und wo Oesterreich, anstatt darin ein Mittel ehrenvollen Rückzugs von den mit den Westmächten eingegangenen Verbindlichkeiten zu erblicken, vielmehr geglaubt hat, sich diesen gegenüber noch zu neuen engern und bindendern Verpflichtungen veranlaßt zu sehen. Wir bedauern daher tief, den letzten Mittheilungen des Wiener Kabinets nicht Folge geben zu können. Durch unsere gegenwärtig eingenommene Position glauben wir das Maß aller mit unserer Ehre verträglichen Zugeständnisse erschöpft zu haben; da indeß unsere aufrichtig friedlichen Absichten sich einer günstigen Aufnahme durchaus nicht zu erfreuen hatten, so sind wir genöthigt, genau den von unsern Gegnern verfolgten Weg einzuschlagen, indem wir wie sie von den ferneren Eventualitäten des Krieges die Auffindung einer definitiven Basis für Friedensunterhandlungen abhängig machen. Das österreichische Gouvernement ist bereits davon unterrichtet, daß die Motive, welche Se. Majestät den Kaiser veranlaßt haben, mit seinen Truppen hinter den Pruth zurückzugehen, nur aus unserer strategischen Position entspringen. Indem wir uns innerhalb unserer Grenzen zurückziehen und uns auf der Defensive halten, werden wir in dieser Position verharren, bis zu erwartende billige Anerbietungen uns verstatten, unsere Wünsche für Erlangung des Friedens mit unserer Würde und unsern politischen Interessen in Einklang zu bringen, unsere Friedensliebe zu bethätigen; wir werden es vermeiden, die ohnehin vorhandenen Verwickelungen ohne Noth zu vermehren, sind aber fest entschlossen, unsere Grenzen gegen jeden Angriff, woher er auch kommen möge, mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften zu vertheidigen.

Odessa, 31. August. Am vorigen Freitag Abends, hatten wir in unserem Hafen den Besuch der englischen Dampffregatte „Retribution", welche unter Parlamentärflagge ohne Weiteres bis in den Bereich der Kanonen segelte. Es wurde dem General Annenkow sogleich Anzeige davon gemacht, weil die Zuversicht der Fregatte allgemeines Aufsehen erregte. Bis dahin hatte sich seit der Beschießung des Tiger-Wracks kein Kriegsschiff hier blicken lassen, und sehe ich mich genöthigt, alle einschlägigen Notizen der Wahrheit gemäß als unrichtige zu bezeichnen. Der Platz-Adjutant nebst einigen Anderen bestiegen ein Boot und empfingen eine Depesche des Admirals Dundas an den General-Adjutanten Annenkow. Der Inhalt derselben bezog sich auf die hier noch zurückgehaltenen englischen Gefangenen vom Tiger. Die Dampffregatte übernachtete in unserem Hafen, streng bewacht, um jede Kommunikation mit der Stadt zu vereiteln. Am folgenden Tage wurden nach dem allerhöchsten Befehl die hier noch befindlichen neunzehn Unteroffiziere des genannten Dampfers der Dampffregatte Retribution übergeben, welche sofort in See ging. Die letzten sechs Offiziere des Tiger wurden vor einiger Zeit nach Rjasan gebracht. — Unsere Garnison ist zwar nicht vermindert, aber es wurden einige Truppentheile davon ostwärts und westwärts detachirt, wogegen andere hier einrücken. Besonders viel Kavallerie wird zur Küstenvertheidigung verwendet. Es ist möglich, daß das Dragoner-Korps seine erste Probe zu bestehen haben wird, — ein Korps, das eben sowohl als Reiterei, wie als Infanterie im Felde manövrirt, selbstverständlich ungemein beweglich ist und einem Feinde ohne Kavallerie leicht gefährlich werden kann, weil es mit reitender Artillerie, wie ein Infanterie-Korps versehen ist. — Die in fremden Blättern gemeldete, bis jetzt aber noch nicht erfolgte Blokade unseres Hafens wird allem Anscheine nach nächstens eintreten. Der letzte Monat, bis Mitte August, war von allen in diesem Jahre der ungünstigste für den Ausfuhrhandel. Der Gesammt-Ausfuhrwerth betrug 86,960 Silberrubel, die Einfuhr 343,401 Silberrubel; 10 Schiffe waren mit Kolonialwaaren eingelaufen und 8 zum Theil nach den Dnieper-Mündungen ausgelaufen. In den Hafen von Cherson dem ebenfalls Blokade bevorsteht, waren 29 russische und 4 fremde Schiffe ohne Ladung eingelaufen und 34 russische nach russischen und 11 Schiffe nach fremden Häfen ausgelaufen. Einfuhrwerth = 0, Ausfuhr = 155,371 Silberrubel. Vom Hafen Kertsch traf hier ein ähnlicher trostloser Bericht ein; es waren 43 Schiffe ein- und 56 ausgelaufen. Der Einfuhrwerth war = 635, die Ausfuhr = 22,156 Silberrubel. Von Clipperschiffen waren 154 ein- und 197 ausgelaufen. Ich führte diese Ziffern an, um Ihnen ein anschauliches Bild zu entwerfen von dem Darniederliegen alles Handels und Verkehrs. Aus Rostow am Don wird berichtet, daß die Getreidevorräthe in solchen Massen angehäuft sind, daß es an Speichern zu deren Bergung fehlt. Der aus den östlichen Gouvernements daselbst auf Barken angekommene Weizen mußte am Ufer der Rhede in Säcken haushoch aufgestapelt werden. Trotz der noch nie dagewesenen niedrigen Preise fand sich kein Käufer. Dasselbe gilt von der Wolle. Die Producenten dieser Artikel werden es schwer empfinden, wenn das Geld dafür gänzlich ausbleibt und sie dennoch Kriegsbeisteuern und andere Abgaben leisten müssen. In den Komptoiren der Intendantur der Flotte im schwarzen Meere, Sebastopol, Nikolajew und Cherson sind ungeheure Lieferungen neuerdings ausgeschrieben, und in hiesiger Stadt werden allwöchentlich Verkäufe von Häusern, deren Eigenthümer Kaufleute waren, angekündigt. Die Subhastationen nehmen kein Ende. (Köln. Z.)

Warschau, 10. Septbr. Die kaiserlichen Garden, welche, wie es heißt, schon im Anmarsche hierher nach dem Königreiche waren, sind unterwegs sistirt worden und nicht weiter als bis K o w n o vorgerückt; nur eine kleine Abtheilung von Garde-Kosaken haben wir in Warschau zu sehen bekommen, während das Petersburger Grenadier-Korps noch immer hier bei der Stadt im Lager steht und für den Winter entweder in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, in Radzimin und anderen naheliegenden Orten bleiben soll, oder in das Gouvernement Augustowo zu ziehen bestimmt ist. Auch haben in letzter Zeit die Truppenkonzentrationen nach der galizischen Grenze hin, im Lubliner Gouvernement, mehr noch als im Krakauischen, bedeutend nachgelassen, wenn sie auch nicht eben vermindert werden. — Gerüchte über bedeutenden Personenwechsel unter der höchsten hiesigen Beamtenwelt, die vor wenigen Wochen hier als anscheinend höchst gegründet zirkulirten, sind seit der Rückkehr des Fürsten Statthalters gänzlich beseitigt, und alle Veränderungen, die von Warschauer Korrespondenten an deutsche Blätter namentlich an die schlesischen, berichtet werden, entbehren durchaus aller Wahrheit. Von selbst versteht sich nur, daß Graf Rüdiger nunmehr, ob definitiv, oder bis zur einstigen Rückkehr des Fürsten Gortschakoff, bleibt dahingestellt, seinen Posten als General-Kriegs-Gouverneur von Warschau angetreten hat, und somit auch Generallieutenant Turscheck, welcher bisher als solcher fungirte, wieder zu seinem früheren Amte als Stadtkommandant zurückgekehrt ist. — Die Getreide-Ernte wird aus allen Gegenden des Landes im Allgemeinen als eine höchst glückliche gemeldet, namentlich Roggen und Hafer gibts die Fülle. Weniger reich ist die Waizenernte ausgefallen, da der anhaltende Regen kurz vor dem Reifen und während der Erntezeit selber großen Schaden verursacht hat. Auch die Kartoffelkrankheit hat sich während dieser Regengüsse namentlich in den Niederungen gemeldet und große Verheerungen angerichtet, so daß die Preise dieses Produktes wieder gestiegen sind. Im Allgemeinen hofft man hier jedoch, wenn nicht etwa außergewöhnliche Umstände eintreten, heuer keinen so theuern Winter zu bekommen, wie den vorjährigen. (N. Preuß. Z.)

P.C. Aus **Warschau** wird uns unter dem 11. d. Mts. geschrieben, daß der Wirkliche Geheime Rath, Baron v. Meyendorf, aus Wien dort angekommen ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Das neueste in Petersburg veröffentlichte Ostsee-Bulletin bringt folgende Nachrichten: „Porkala-Udd, 21. August. Ein feindliches Geschwader befindet sich bei Reval. In Tolsburg wurde am 18. und 19. August eine Kanonade in der Richtung NW. gehört. Vom 20. August wird eben daher berichtet, daß ein feindliches Linienschiff dort in Sicht auf einer Sandbank festsitze. Aus Helsingfors und Sweaborg wird vom 22. August telegraphisch gemeldet, daß feindliche Kreuzer mit russischen Dampfschiffen ohne weitere Erfolge Kugeln gewechselt haben. Ferner wird jetzt erst gemeldet, daß am 22. Juli 6 russische Linienschiffe von Kronstadt in See gegangen und nach einer fünftägigen Kreuzfahrt wieder dorthin zurückgekehrt sind; sowie daß am 30. Juli auf der Rhede

von Kronstadt das 5. Bataillon der Ersatz-Ruderflotte nebst den Kanonenbooten von St. Petersburg kommend, eingetroffen war. Die Garnison von Kronstadt besteht gegenwärtig aus einem Theil der Reserve-Division vom 5. Infanterie-Korps, einem Theil der Reserve-Brigade der 3. Infanterie-Division, ferner aus der Kronstädter Garnisons-Artillerie, fünf Reserve-Jäger-Bataillonen, den Regimentern Kutusoff-Smolensky und Welikolucke und dem finnländischen Linien-Bataillon Nr. 1. (W. Lloyd.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Septbr. Die Oesterreicher sollten am 12. September die Moldau betreten. — Die Expedition nach der Krim ist am 4. zum größten Theil abgegangen. — Der Bruch der Pforte mit Persien ist nächst bevorstehend. — Schamyl hat bei Tiflis einen bedeutenden Sieg errungen.

(Tel. D. d. Korresp. v. u. f. D.)

Der Kronstädter „Satellit" vom 5. Sept. bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: „Am 1. Septbr. sind die ersten türkischen Truppen in Plojeschti eingerückt, aber nur in geringer Anzahl, wo sie bereits unsere Ulanen gefunden haben, mit welchen die Infanterie und die Artillerie der Brigade Burlo denselben Tag sich vereinigt hat. Die Beziehungen der Türken zu unsern Truppen sind recht freundlich, wie das wohl vorauszusehen war. Dem Vernehmen nach werden die türkischen Truppen Plojeschti nächstens verlassen und sich jener türkischen Armee anschließen, welche ihre Operationen auf Braila und Galacz beginnen wird. In und bei Bukarest steht noch das Gros der türkischen Armee, welches aber, sobald die Oesterreicher daselbst eingerückt sind, alsbald eine andere Bestimmung erhalten wird. Eine kleine türkische Truppe bleibt vorerst in Bukarest als Garnison. Die Türken werden nach Briefen von der Donau offensiv vorgehen und die Russen jenseits des Pruth in Bessarabien angreifen. Auch Jassy wird auf kurze Zeit ein türkisches Korps als Besatzung erhalten."

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 25. August. Der bereits so mächtige Orden der Know-Nothings oder Wissenichtse ist erst im Laufe des gegenwärtigen Jahres entstanden. Ihre Hauptstärke hat sie in den östlichen Staaten; in New-York z. B, und Philadelphia bildet sie eine furchtbare Körperschaft, und in den Virginia-, so wie überhaupt in den Südstaaten der Union macht sie reißende Fortschritte. Am auffallendsten aber ist ihr Erfolg in den Weststaaten, wo sich doch die meisten Einwanderer niederlassen. Gegen die Einwanderer ist aber bekanntlich die Hauptthätigkeit des Ordens gerichtet. Die Know-Nothings setzen das Werk fort, welches die Native American Association, deren vornehmlicher Zweck die Ausschließung der Ausländer von Staatsämtern war, im Jahre 1835 begonnen hatte. Die Gesellschaft der Native Americans hatte keinen großen Erfolg. Sowohl Whigs, wie Demokraten mißtrauten ihr, und sie fristete nur kurze Zeit ein unrühmliches Dasein. Seinen Namen hat der Verein der Know-Nothings von einer Stelle in dem Eide entlehnt, welchen der in den Orden Aufzunehmende zu leisten hat. Der neu Eintretende erklärt nämlich, von nichts etwas wissen zu wollen, was den Pflichten zuwider laufe, die er seinem Vaterlande schulde. Wo der Orden seinen Ursprung hat ist unbekannt; seine Satzungen hält er geheim. Doch weiß man, daß er in jedem Staate der Union seinen großen Rath hat, von welchem wiederum in den einzelnen Ortschaften untergeordnete Behörden abhangen. Die Mitglieder haben besondere Erkennungszeichen und Symbole, und sind gut bewaffnet und discipliniert. Der Orden arbeitet auf eine Wiederherstellung der alten Naturalisirungs-Gesetze hin, welchen zufolge ein Fremder seit 14 Jahren in den Vereinigten Staaten wohnhaft sein mußte, um der Wohlthat des amerikanischen Bürgerrechts theilhaftig zu werden. Die Whigs als Anhänger der alten anti-europäischen Ideen machen gemeine Sache mit dem Know-Nothings und haben ihnen bei den Municipal-Wahlen von Washington, Philadelphia, Baltimore und St. Louis geholfen, den Sieg über die demokratischen und Regierungs-Kandidaten davon zu tragen. Der zu Anfang dieses Monats Statt gehabte Wahl-Triumph der Wissenichtse hatte eine blutige zweitägige Schlacht zwischen ihnen einerseits und Deutschen und Irländern (die Irländer und die Katholiken überhaupt sind ganz besonders dem Hasse der Know-Nothings ausgesetzt) andererseits zur Folge, in welcher an 20 Personen ums Leben kamen. Den Hauptschauplatz des Kampfes bildete die Expedition des deutschen Blattes „Anzeiger des Westens", auf dessen ihnen feindlichen Redakteur die Know-Nothings es abgesehen hatten. Bei den Kongreßwahlen in diesem Herbste und bei der Präsidentenwahl im Jahre 1856 wird sich der Orden voraussichtlich sehr bemerklich machen. Nach dem Census von 1850 belief sich die weiße Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 19,553,058 Seelen, von denen 17,279,875 in Amerika und 2,240,535 in fremden Landen geboren waren, während 32,658 als Leute von unbekannter Herkunft aufgeführt sind. Seit der Zeit hat die fremdländische Bevölkerung durch die Einwanderung stark zugenommen, und die Zahl der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten lebenden Personen von auswärtiger Geburt mag sich auf 3 500,000 belaufen. Die Eingeborenen verhalten sich der Zahl nach zu den Fremden, wie 7 oder 8 zu 1. (Köln. Z.)

Der Postdampfer „Union" ist am 11. August früh in Southampton eingetroffen, und hat Nachrichten aus New-York bis zum 26. Aug. Kapitän Hollins von der Cyane ist auf Antrag Jemandes, dessen Eigenthum in Greytown zerstört worden ist, zur Haft gebracht worden. — Der Dampfer „Amerika" in Liverpool hat Briefe aus New-York bis zum 29. Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung entschiedene Schritte thun werde, um die Engländer aus Centralamerika zu vertreiben. Das sei die amerikanische Auslegung des Clayton-Bulwer'schen Vertrages. Waldbrände in allen Gegenden der Union. Man fürchtet eine Mißernte. Im Geschäft noch immer kein Vertrauen. — Der Generalkapitän von Cuba hat eine Proklamation gegen etwaige Aufstandsversuche erlassen. — Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 20. August. Der Graf Boulbon und einige andere Franzosen sollten erschossen werden (sind es also noch nicht). Es war von einem neuen Siege der Regierungstruppen die Rede. Die Ernte ist in dem halben Gebiete von Mexiko mißrathen; in einigen Provinzen herrscht Hungersnoth. Die Indianer beunruhigen die Grenzen. Die Unzufriedenheit ist allgemein.

Neuestes.

Wien, 14. Sept. Die „Presse" meldet: Gortschakoffs Hauptquartier ist seit dem 5. Sept. in Jassy Der Galatzer und der Bakaner-Bezirk sind bereits gänzlich von den Russen geräumt. Die Türken sind bereits in Fokschan eingerückt. (T. D. d. A. Z.)

Triest, 14. Sept. Man schreibt dd. Konstantinopel 4. Septbr.: Der diplomatische Verkehr zwischen Persien und der Pforte ist abgebrochen, gerüchtsweise schon die Kriegserklärung erfolgt. Der Gesandte der Pforte ist auf der Rückreise von Teheran in Batum angelangt. Der türkische Finanzminister ist abgesetzt, sein Nachfolger noch unbekannt, das Gerücht bezeichnet aber Galib Pascha. In Adrianopel ist die Cholera erloschen. Von Varna war die Krim-Expedition meistens am 1. d. abgesegelt, aber wegen stürmischen Wetters am 2. bei Baltschik vor Anker gegangen. Aegyptens Vicekönig verweilt noch hier. 10,000 Türken sind hier für die Krim bestimmt. Tunesische Truppen bei Beykos ausgeschifft. **Trapezunt**, 30. Aug. Schamyl bedroht Tiflis mit 15,000 Mann; der russische Gouverneur in Tiflis berief Truppen aus Kurukdere, welche nahe Ortschaften verbrannten, dann sich nach Alexandropol zurückzogen; Guyon verfolgte sie mit 6000 Reitern. Eine russische Escorte brachte von der persischen Grenze nach dem Generalquartier von Bajazid eine Karawane von beinahe 3000 Pferden mit persischen Waaren im Werth von 8 Millionen Piastern. Selim Pascha sollte heute nach Konstantinopel, meldete sich aber krank. **Athen**, 8. Sept. Eine Finanzkrisis bevorstehend. Neue Komplikationen wegen der Justizorganisation. Die Franzosen sollen in Athen überwintern. Die Cholera erloschen. (A. Z.)

St. Petersburg, 9. Sept. Ein kaiserliches Manifest erklärt es für unerläßlich die Reservetruppen definitiv zu formiren; eine zwölfte partielle Rekrutirung ist in der Westhälfte des Reichs angeordnet. Ein Ukas befiehlt Aushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Oesterreich. 5proz. Metall. 72. 4½proz. 63. Bankaktien 1180; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81¼; spanische Differés 18½; bayerische 4½proc. Obligationen 96½; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 128¾. **Wechselkurs**: Paris 93⅜; London 117⅛; Wien 101⅛.

Augsburg, 14. Sept. Bayer. 3½proc. Oblig. —— P., 88 G.; 4proz. —— P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., 92½ G; ditto 4½proz. 97¼ P., —— G.; ditto III. Emission 100¾ P., —— G.; ditto IV. Emission —— P., 101¾ G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., 715 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 72 G., 4½proz. [illegible] G.; württemb. 3½proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Wien, 14 Sept. 5proz. 85¼; 4½proz. 74 1/16; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131 13/16; Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1732. **Wechselkurse**: Augsburg uso 118; London 3 Mt. 11.28 **Geldkurs**: Münzdukaten 23¾ Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 96 13/16.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Colborne, Gentlemen aus England; Reb, Kaufm. von Berlin.

G. Hirsch. Hr. Sigel, Generalstabsarzt aus Baden.

H. Maulick. Hr. Kintel, Ober-Telegraphist von Berlin.

Gl. Traube. HH. Betten, Negociant von Berlin; Nuhtabscher, Kfm. von Hannover.

Hôtel garni (Leinfelder.) Hr. Kolmann, Junker von München.

Stachusgarten. Hr. Blatey, Sekretär von Berlin.

6049. **Bekanntmachung.**

Betreff: Curatel über den vormaligen Drechslermeister Karl Schmid von Kaufbeuren.

Der vormalige Drechslermeister Karl Schmid von hier hat sich am 30. v. M. der Curatel unterworfen und als Curator wurde für ihn aufgestellt der hiesige Traubenwirth Gustav Walch.

Dieß wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß Karl Schmid ohne Zustimmung seines Curators sich rechtlich wirksam nicht verbinden kann.

Namentlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß für ihn keine Schulden bezahlt werden.

Kaufbeuren, am 8. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

E.-Nr. 5360/I. Wolff, k. Landrichter.

6053.

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die unterfertigte Stelle vergibt die Lieferung des Bedarfs von Materialien zum Eisenbahnbetrieb für das Etatsjahr 18$^{54}/_{55}$ und zwar:

von Fett-, Metall- und Farbwaaren, sowie verschiedener anderer Materialien, dann von Bahnunterhaltungs-Gegenständen im Submissionswege.

Die Gattungen der einzelnen Materialien, deren ungefähre Quantitäten, sowie auch die Lieferungsbedingnisse können bei den kgl. Oberpost- und Bahnämtern eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerte sind spätestens bis

Freitag den 22. September Abends 6 Uhr

unter geschlossenen, mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte von Eisenbahnbetriebs-Materialien" versehenen Couverten bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

München, den 13. September 1854.

General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten.

Dir. abs.

E.-R. 17,182. **Waldmann.** Renzel.

4609. [3c]

Bekanntmachung.

Den Besuch des k. botanischen Gartens betreffend.

Der k. botanische Garten ist zwar während der Industrie-Ausstellung dem besuchenden Publikum nicht verschlossen, jedoch sind folgende Anordnungen von demselben zu beobachten:

1. Der Eintritt in das Industrie-Gebäude ist von der Seite des botanischen Gartens her Jedermann untersagt
2. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr ist der k. botanische Garten dem Zutritte geöffnet.
3. Das Ueberschreiten einer Einfassung, Beschädigen der Pflanzen, Abbrechen von Blumen und Gesträuchen, sowie jede Verunreinigung des Gartens, dann das Tabakrauchen in demselben, ist strengstens verboten, und hat der Uebertreter polizeiliche Strafe zu gewärtigen

Das Aufsichtspersonale ist zur strengsten Wachsamkeit angewiesen.

München, am 7. Juli 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, königl. Polizei-Direktor.

Rudhart, Rpr.

6006. [2b]

Bekanntmachung.

In Folge allerhöchster Anordnung ist gemäß königlichen Kriegs-Ministerial-Rescriptes vom 11. September 1854 Nro. 8737 die Abhaltung der auf den 23. l. Mts. angesetzten Aufnahmsprüfung sowie die Eröffnung des Schuljahres für das königliche Cadetten-Corps bis zum Eintreffen weiterer Entschließung zu sistiren.

Dieses wird mit der Bemerkung hiemit bekannt gegeben, daß der Zeitpunkt für die Abhaltung der Aufnahmsprüfung und für das Einrücken der Zöglinge aus Urlaub sowohl zur Ferienprüfung, als auch zur Eröffnung des Schuljahres seiner Zeit veröffentlicht werden wird.

München, den 11. September 1854.

Das Königliche Cadetten-Corps-Commando.

Wegen Beurlaubung des Herrn Commandanten:

Buh, Major.

6041.

Bekanntmachung.

Die Johann Buhlhellers Bauers-Eheleute zu Kerdfeld haben sich freiwillig unter die Curatel des dortigen Ortsnachbarn Nikolaus Leuner begeben, was zur Darnachachtung mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß fortan alle ohne Vorwissen oder Genehmigung dieses ihres Curators mit den Buhlheller'schen Eheleuten abgeschlossen werdende lästige Verträge aller Art kraft- und wirkungslos erscheinen.

Zugleich wird zur Anmeldung und Nachweisung aller Forderungen und Ansprüche gegen die Johann Buhlheller's Eheleute Tagsfahrt auf

Freitag den 22. September 1854 früh 8 Uhr

unter den Rechtsnachtheilen dahier anberaumt, daß nicht erscheinende, oder sich nicht erklärende Interessenten im Falle eines sich ergebenden allgemeinen Verfahrens von der Massa ausgeschlossen, beziehungsweise dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet und allenfalls auf Privaturkunden sich gründende Forderungen, wenn gleich von früherem Datum, doch als nach der Curatelstellung entstanden angesehen werden.

Hofheim, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

E.-R 6544.

6037.

Bekanntmachung.

Der ledige Köblerssohn Johann Andreas Grasmüller von Ungetsheim und die ledige Köblerstochter Anna Margaretha Altreuter von Unterampfrach beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind längstens am

Donnerstag den 21. dieses Monats früh 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Feuchtwangen, den 9. September 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-Nr. 14,321.

6026.

Bekanntmachung.

Debitwesen der Ursula Tamperino betr.

Am Donnerstag den 26. Oktober Nachmittags 2 Uhr

wird im Sonner'schen Gasthause zu Vohburg das Wohnhaus der Ursula Tamperino von dort Haus-Nro. 73 nebst Antheilacker Pl.-Nro. 1644 zu 0,98 Dez., im Gesammtschätzungswerthe zu 350 fl., öffentlich versteigert, wobei sich Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann.

Ingolstadt, am 1. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Dir. o.

E.-R. 9004. **Ruchti.**

6051.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des Bauern Johann Schmidt zu Weidlwang Hs.-Nro. 4, bestehend in dem Wohnhause mit Stadl, Stallung und Hofraum sammt Brunnen, Backofen, dann 50 Tgw. 56 Dez. Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen und Oedungen, dem Forstrecht im Veldensteinerforste und dem Gemeinderecht, wie dieses alles in dem Schätzungsprotokolle vom 26. Juni, welches zur Einsicht jedem Betheiligten offen steht, näher beschrieben ist, im Werthe von 4871 fl., wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Bietungstermin auf den

22. September l. Js. Vormittags 10 – 11 Uhr

im Wallner'schen Wirthshause zu Weidlwang anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Auerbach, den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

E.-Nr. 3303. c. Rupprecht.

6038.

Bekanntmachung.

Der ledige Dienstknecht Johann Krauthan von Birkau, d. Ger., beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis

Donnerstag den 21. September curr. früh 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Feuchtwangen, den 7. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

E.-R. 14,267. **Richter**, k. Landrichter.

6061. [2a]

Bekanntmachung.

Der heuer auf den 24. und 25. d. Mts. fallende Jahrmarkt bleibt bis zu weiteren Anordnungen ausgesetzt.

Dieses eröffnet man dem Publikum, insbesonders den Handel- und Gewerbtreibenden und den Marktbesuchern zur Kenntnißnahme und Nachachtung.

Wasserburg a. Inn, den 14. September 1854.

Stadtmagistrat Wasserburg.

Schweighart, Bürgermeister.

6044. Bei einem kgl. Rentamte in Oberbayern kann ein Amtsgehilfe, welcher im Steuerumschreib-, Ablösungswesen, Führung des Hauptbuches vollkommen tüchtig ist, und sich bezüglich des Betragens durch legale Zeugnisse auszuweisen vermag, sogleich oder bis zum 1. Oktbr. l. Js. gegen angemessenes monatliches Honorar eintreten.

Allenfallsige Bewerber haben sich unter Chiffre Z. N. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

6020 [2b]

Stellegesuch.

Ein in jeder Beziehung vollkommen routinirter lediger Rentamts-Oberschreiber wünscht in gleicher Eigenschaft unterzukommen und werden bezügliche gütige Offerte unter der Chiffre J. K. von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Donaumündungen.

I.

P.C. Wie sehr auch die materiellen Interessen Europa's bei dem gegenwärtigen Ankämpfen des westlichen Europa's gegen Rußland zu leiden haben, so stellt sich ihnen doch als Trost die Erreichung eines lange erstrebten Zieles in wahrscheinliche Aussicht, nämlich die ungehemmte Schiffahrt auf der Donau, besonders deren Eröffnung zum vorliegenden Pontus. Europa's der Größe nach zweiter Strom, (insofern wir die größere, doch für den Verkehr unseres Welttheils noch bedeutungslosere Wolga ihm zurechnen müssen) durchströmt viele reiche, wenn auch noch ungenügend kultivirte, doch kulturfähige Länder, ist die allein nach Osten weisende Wasserstraße und öffnet sich gegen ein zwar abgeschlossenes, doch seiner alten Benennung des Gastlichen noch immer entsprechendes Meer, rings umgeben von Landschaften, günstig für den Verkehr. Aber dieser Bestimmung und den Erwartungen, die man an ihn knüpfen könnte, entspricht der herrliche Strom bei Weitem nicht. Im obern Lauf durch reißende Gefälle und Stromschnellen der Schiffahrt beschwerlich, ja gefährlich, bietet er zumal der Bergfahrt Hindernisse, welche kaum die Dampfkraft besiegt! Im übrigen Lauf kehren solche Schwierigkeiten nur noch bei dem Durchbruch zwischen den Höhen Serbiens und des ungarischen Banats wieder, aber andere, Versandung u. dgl., treten an die Stelle und die umwohnenden reichen Länder nähren eine für den Verkehr noch zu schlaffe und theilnahmlose Bevölkerung.

Das Mündungsland endlich entspricht zwar an räumlicher Ausdehnung, nicht aber in seiner Entwickelung der Größe des Stromes. Vor dem Jahre 1814 war es noch ganz in der Gewalt der Osmanen, welche, sorglos für diesen Schatz, den Handel zwar nicht hemmten, doch auch nicht begünstigten. Da erhielt Rußland im Vertrage zu Bukarest das nördlich von der Mündung liegende Land unter dem Namen Bessarabien und der nördlichste Mündungsarm der Kilia ward der Grenzfluß mit der Bestimmung, daß die Delta-Inseln neutral und unbewohnt bleiben sollten. Doch schon im Jahre 1826 ward die russische Grenze durch den Vertrag von Akjerman bis an den mittlern, den Sulina-Arm, und bald darauf 1828 im Frieden von Adrianopel bis zum dritten, den Georgien-Arm vorgeschoben, und zwar mit der Nebenbestimmung, daß das rechte Ufer dieses Armes bis auf zwei Wegstunden unbewohnt bleiben und auf den nun russischen Delta-Inseln weder Gebäude noch Befestigungen außer den zur Quarantäne nöthigen angelegt werden sollten.

So war denn dieser wichtige Landestheil an eine christliche Macht gekommen. Was gewann dadurch das christliche Europa? Das Land beim nächsten Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte voraussichtlich der Kampfplatz, gewährte dem Anbauer wenig Vertrauen. Viel wurde gesprochen für die Verbesserung des Flußbettes, die Wegschaffung der Stromriegel u. s. f., aber es geschah wenig, kaum daß ein Leuchtthurm an der Sulina-Mündung aufgeführt ward. Die in Oesterreich gegründete Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft erwarb mit Mühe einige Zugeständnisse und Freiheiten; aber Rußland ließ von einer ängstlichen Bewachung nicht ab. Es bewies sich in jeder Hinsicht ungünstig für diese Pforte eines regeren Verkehr mit dem aufgeklärten Westen und sah zugleich in dem sich hiernach bildenden Handelswege eine Beeinträchtigung seines eigenen Handels. Einige Hinblicke auf die natürliche Beschaffenheit dieses Mündungslandes mögen uns dessen mögliche Bedeutsamkeit und noch bestehende Mängel kennen lehren.

Nachdem die Donau in der Nähe der österreichischen Festung Orsowa die letzten Gebirgsmassen im eisernen Thor durchbrochen hat, durchströmt sie nun fesselfrei ihr unteres Stufenland, macht 15 M. lang die Grenze der Walachei gegen Serbien und, von der Mündung der serbischen Timok an, dieselbe 65 Meilen lang gegen Bulgarien. Diesem muldenförmigen Theile waren jetzt geraume Zeit die Blicke Europas zugekehrt, wir wollen uns hier daher mit dessen Schilderung nicht aufhalten.

Bis zu der türkischen Donaufestung Rassowa, dem Axiopolis der Alten, hat die Donau eine im Ganzen östliche Richtung, doch hier tritt ihr ein Plateau entgegen, wodurch sie nach Norden abgelenkt wird. An der Biegungsstelle bei Czernawoda, d. i. Schwarzwasser, ist die Donau nur noch $6\frac{1}{2}$ Meilen vom Meere entfernt. Hier scheint eine Senkung durch den Kalkboden zu führen, anfangs im kleinen Flüßchen Karasu bis zu der 2 Meilen langen Reihe der Karasu-Seen, die 48 Fuß über dem Spiegel der Donau liegen, endlich in einem trockenen, nur an einigen Stellen mit Sümpfen bedeckten Thale bis zur Höhe von 161 Fuß. Dieser höchste Punkt des Sattels liegt nur noch $\frac{1}{2}$ Meile vom Meere, zu welchem er dann rasch, zuletzt mit einem noch 50 Fuß hohen Uferrande hinabsinkt. Am Ende dieses Thals liegt auf einer vorspringenden Landzunge Kustendschi, das frühere Constantiana, 2 Meilen nördlich von Tomi, bekannt als Verbannungsort des Dichters Ovid. — Man hat für den bedenklichen Fall, daß die Donau-Mündungen durch natürliche und politische Hemmnisse gänzlich abgesperrt würden, schon daran gedacht, hier einen Kanal anzulegen, der sie auf diesem kurzen Wege mit dem Meere verbände. Die Frage wäre nur, ob die dazu benutzten Karasu-Gewässer für größere Schiffe ausreichend sein würden, und woher das Speisewasser für die höhere Kanalstrecke zu beschaffen sei. Diese Schwierigkeit würde gehoben, wenn man die Kosten nicht scheute, den Kanal so tief zu führen, daß die Donau selbst einen Abfluß gewänne, wobei indeß wohl zu bedenken ist, welche Folgen dieses für den übrigen Theil des Donaulaufs, sowohl ober- als unterhalb haben könnte. Jedenfalls bleibt noch der Uebelstand, daß das Meer an dieser Küste sehr seicht und der Strand sandig ist, jeder Wasserbau für Landungsplätze daher mißlich und mit Versandung bedroht ist. Auch der Hafen von Kustendschi ist eng und flach. Es ist daher die Ausführung dieses Plans sehr zu bezweifeln, wohl aber steht zu erwarten, daß die mit Zulassung der Pforte beabsichtigte Eisenbahn über diesen Landstrich zu Stande kommt. Uebrigens findet man auf dem höheren Südrande des Karasu-Thals die Reste einer alten Befestigung, einen dreifachen Erdwall, gewöhnlich Trajanswall genannt. Er schließt sich in Osten den Befestigungen von Constantiana an.

Die von Czernawoda an eingeschlagene Nordrichtung behält die Donau 16 Meilen lang bei und bildet hier die Grenze der Walachei gegen Bulgarien. Auf Seite jener setzt der Strom die schon früher begonnenen Spaltungen in einem Thale unentschiedener Niveaus fort; erst unterhalb Braila haben sich sämmtliche Arme wieder vereinigt. Diese walachische Festung Braila oder Ibraila liegt auf einer kleinen Anhöhe am westlichen, hier 650 Schritt breiten Arme. Die Befestigungen sind in den letzten Jahren bedeutend erweitert worden. Der Ort mit 25,000 Einwohnern ist wichtig durch den Handel mit Getreide und Caviar. Unter den zahlreichen Flüssen, welche aus der Walachei zufließen, sind die Jalomitza und der Kalmazu die bedeutendsten. Auf der östlichen Seite ist das Ufer meist höher und nur kleine wasserarme Flüßchen brechen aus dem Kalkboden Bulgariens herzu. Auf dieser Seite liegen Hirsowa und Matschin an der Donau. Hirsowa war wichtig durch die permanente Schiffbrücke, die einzige über die Donau und hatte früher nur ein kleines Fort, statt dessen aber die Türken ungeheure Bastionen mit breiten Gräben angelegt haben. Matschin mit 1500 Einwohnern ist von Braila nur durch einige Inseln getrennt. Es hat ein kleines doch gut gebautes Fort und auf einer Anhöhe nach der Donauseite eine Art Citadelle, welche die Stadt beherrscht.

Zwei Meilen unterhalb Braila, wo die Donau 1200 Schritt breit ist, vereinigt sich mit ihr der von den Karpathen kommende Sereth (Hierasus der Alten), nachdem er vorher die Walachei von der Moldau geschieden hat. Unter neuen Spaltungen nimmt die Donau wieder die östliche Richtung an und fließt $2\frac{1}{2}$ Meilen auf der Nordgrenze Bulgariens gegen die Moldau. Hier liegt ein für die Donauschiffahrt wichtiger Stapelplatz, Galatz, eine Stadt mit 10,000 Einwohnern ohne eigentliche Befestigungen, als ein Fort, in welchem der Gouverneur residirt.

Bald nachher fließt der Pruth (Porata Pyretus) zu. Auch er kommt von den Karpathen und trennt die Moldau von Rußland, daher von nun an die Donau die russische Grenze bildet. Von Reni, einer Handelsstadt mit 6000 Einwohner, wälzen sich die trägen Fluthen noch 7 Meilen lang ungetheilt fort, ja bei dem bulgarischen Städtchen Isaktschi (mit 3000 Einwohnern) hat sich ihr Bett sogar sehr verengt. Die vielen Flüsse, welche nach dem Pruth der Donau links zufließen, bilden vor ihrem Einflusse seenartige Erweiterungen von ungewöhnlicher Form.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 15. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 66 Personen besucht.

Regensburg, 14. Sept. (Stand der Brechruhr.) Gestriger Stand 2; Zugang —; gestorben 1; genesen 1; heutiger Stand —.

§ **Augsburg**, 15. Sept. Der gestrigen übermäßigen Sonnenhitze ist in Folge des in der Nacht gefallenen feinen Gewitterregens auf das Wohlthätigste Einhalt gethan; und heute Früh sehen wir nicht nur den maßlosen Staub auf den Straßen, dessen Aufwirbeln den namentlich in unsern schönen Anlagen um die Stadt sich Ergehenden, äußerst lästig fiel, verschwunden, sondern auch die niedergebeugten Blumen, Pflanzen und Gesträuche frisch sich erheben, gleichsam als wäre ein neuer, ein zweiter Frühling für sie angebrochen. — Auch der Stand der Krankheit kann fortwährend als zufriedenstellend bezeichnet werden, indem vom 13. auf den 14. Sept. 34 Kranke: — 15 männliche und 19 weibliche neuzugegangen; 11: — 3 männliche und 8 weibliche gestorben; und 20: — 8 männliche und 12 weibliche, wieder genesen sind, wobei noch zu bemerken kömmt, daß die Intensität der Krankheit täglich mehr und mehr abnimmt.

Preußen. P.C. Aus Memel wird uns berichtet, daß am 10. ds. Monats, Nachmittags 4 Uhr, die englischen Kriegsschiffe „Conflict“ und „Archer“ auf die dortige Rhede zusteuerten. Ersteres ging auf derselben vor Anker, während letzteres unter Segel blieb und auch am Morgen des folgenden Tages noch auf der Rhede manövrirte. „Archer“ führte die holländische Sloop „Minima“, Capitain W. Pölmann, von Amsterdam mit Käse und anderen Gütern kommend, mit sich, die als Prise mit englischer Besatzung in den Hafen gebracht wurde. Vom „Archer“ kamen 2 Offiziere, welche Briefe an den englischen Konsul-

abgegeben hatten, in einem kleinen Boot bei hohem Seegange an's Land. Bei ihrer Rückkehr in demselben Boot ließ sie der Lootsencommandeur vor der Brandung warnen. Dieser gut gemeinte Rath wäre aber unbeachtet geblieben, wenn nicht glücklicherweise zur selben Zeit der Kapitän des „Conflict“ mit dem Lootsenboote nach dem Hafen gekommen und jenen Herren die Rückfahrt in dem kleinen Boote untersagt hätte, worauf die Offiziere wieder nach der Dange fuhren und in der Stadt übernachteten. — Das englische Dampfschiff „Mercury,“ Capitän Charlesworth, das schon am 7. d. Mts. nach London abgehen wollte, ist erst am 9. in See gegangen. Der englische Dampfer „Eagle“, Kapitän Beaumont, lief am 11., Morgens um 9 Uhr, von Hull mit Gütern kommend, in den Hafen ein. — Nach der Peilung vom 10. d. M. war die Tiefe des Seegatts 16 Fuß. — Von den russischen Schiffen „Betty“, Kapitain Dihnig, nach Riga gehörig und in Toulon verkauft, und „Johanna Pelsche“, Kapitän Nassow, nach Riga gehörig, sind im Laufe voriger Woche wieder einige Matrosen von Memel aus nach ihrer Heimat befördert worden. — Die bei ihrem unvorsichtigen Ueberschreiten der russischen Grenze in Garsden festgenommenen Kaufleute, werden, zuverlässigen Nachrichten zufolge, in Telschen mit großer Schonung und Artigkeit behandelt. Man hat ihnen gestattet, die dort garnisonirenden russischen Truppen während ihrer Exercitien zu besichtigen, sie auch während des Gottesdienstes in die dortige Kirche geführt. Die Telschener Einwohnerschaft soll in Folge des würdigen, dem Orte und der feierlichen Handlung entsprechenden Benehmens der Engländer, trotz dem, daß ihnen nicht ein Wort des ganzen Gottesdienstes verständlich war, für die Gefangenen eine sehr vortheilhafte Meinung gefaßt haben.

Schweiz.

Aargau, 12. Sept. Jetzt sind auch die Allerungläubigsten von dem Dasein der Cholera bei uns mehr als überzeugt, und Abends nach 9 Uhr herrscht Todesstille in allen Gassen. Seit 24 Tagen sind hier 43 Personen gestorben, davon sieben Achttheile mit den akutesten Cholerasymptomen und in sechs Stunden gesund und todt. Am Samstag waren 4 Personen zu beerdigen, am Sonntag ebenfalls 4 und am Montag 7. Das macht in einem Städtchen von 4500 Seelen einen bedeuden Rumor, wenn in 3—4 Wochen 1 pCt. der Bevölkerung wegstirbt. Die Kantonsschule ist am Montag geschlossen worden, und die eidgenössische Militärschule wird bald auch diesem Loos entgegengehen (sie ist bereits geschlossen worden), denn am Samstag ist der erste Cholerafall in der Kaserne vorgekommen. (Eidg. Z.)

Aargau. Der Regierungsrath hat sich nun veranlaßt gesehen, täglich offizielle Berichte über den Stand der Cholera veröffentlichen zu lassen. Auch soll von nun an das Ausrufen der Beerdigungen unterbleiben, diese selbst zu einer passenden Tageszeit vor sich gehen, und endlich soll ein Lokal zur Aufbewahrung der Leichen angewiesen und ein Leichenwagen angeschafft werden. (Basl. Z'g.)

„Die „Basler Zeitung“ schreibt: Es mag auffallen, daß die bundesräthliche Presse, welche den Brief des Amerikaners Saunders vollständig mittheilte und ausführlich erörterte, über den offenen Brief Mazzinis mit so verschämtem Stillschweigen hinweggeht, ja daß sogar die „Berner Ztg.“ dessen Aechtheit in Zweifel ziehen möchte. Das Wort des Räthsels liegt wohl darin, daß dieser Brief einige unbequeme Erinnerungen an die Freundschaftsversicherungen und Händedrücke enthält, welche in den Jahren 1833, 1836, 1848, 1849 dem Geächteten von gewissen jetzt am Ruder stehenden Personen zu Theil wurden. — In der Sache selbst ändert das nichts, es ist nichts Neues, daß eine andere Stellung den Mann ändert, aber wie gesagt, die Erinnerung ist eine unbequeme, es ist eine kleine Neckerei, durch die Mazzini seine Sache nicht besser macht, und nur frühern Freunden das Blut ein wenig in die Wangen treiben möchte.“

Orientalische Angelegenheiten.

P.C. Unter den walachischen Behörden, von denen die österreichischen Truppen bei ihrem Einzuge in **Bukarest** am 6. d. Mts. empfangen wurden, ist auch eines provisorischen Verwaltungsrathes gedacht. Die Einsetzung dieser Behörde war, wie uns direkte Nachrichten aus Bukarest melden, durch den außerordentlichen Kommissär der Pforte, Derwisch Pascha, im Einvernehmen mit dem Serdar Omer Pascha am 31. August erfolgt und derselben durch folgende in der Bukarester romanischen Zeitung (Veistorul Romonesk) vom 21. August (2. Sept.) veröffentlichte Zuschrift zur Kenntniß gebracht: „Meine Herren! Die Okkupation der Russen, welche alle Geißeln eines ungerechten Krieges herbeiführte, hat willkührlich die in der Walachei bestehende Ordnung umgestürzt, und das Land ist seitdem seiner gesetzlichen Verwaltung beraubt. Heute könnte man eine solche Lage nicht mehr dulden, ohne die wohlwollenden Absichten und die Gesinnungen väterlicher Sorgfalt unsers gnädigen Souveräns zu verkennen, der mit besonders aufzutragen geruht hat, vor Allem über der Aufrechthaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe zu wachen. In der Erwartung der weiteren Bestimmungen Ihrer Kaiserlichen Majestät in Bezug auf die Herstellung einer definitiven Verwaltung gemäß der Privilegien und Immunitäten des Landes, habe ich es daher für dringend und unerläßlich gehalten, in Uebereinstimmung mit Sr. Hoheit dem Generalissimus der osmanischen Armee einen provisorischen Verwaltungsrath zu ernennen, der aus Ihnen, meine Herren, zusammengesetzt ist, wie folgt: Groß-Wornik Konstantin Kantakuzino, Präsident des Rathes und Minister des Innern; Ban Konstantin Cheresko, Chef der Miliz; Groß-Wornik Johann Philippesko, Finanzminister; Logothet Johann Slatineano, Minister des Kultus, Logothet Otetelechsano, Controleur; Logothet Johann A. Philippesko, Staatssecretair; Klutscher Johann Kantakuzino, einstweiliger Justizminister. Sie werden, m. H., die ganze Bedeutung der Pflichten würdigen, die Ihnen auf diese Weise vertraut sind. Berufen, provisorisch die Verwaltung des Fürstenthums zu leiten, indem Sie sich nach den Gesetzen richten, die in demselben bestehen, werden Sie alle Kräfte zu vereinigen, Ihren Eifer und ihre Thätigkeit zu verdoppeln haben, damit nichts in Ihren Maßregeln die Linie der Gerechtigkeit und der Billigkeit überschreite, welche durch den Geist und den Buchstaben der organischen Reglements vorgezeichnet ist. Beseelt von den Gesinnungen der Ergebenheit gegen die Regierung Ihrer Kaiserlichen Majestät und einer aufrichtigen und loyalen Liebe gegen Ihr Vaterland, werden Sie darüber zu wachen haben, daß in allen ihren Arbeiten ohne Unterlaß eine vollkommene Unparteilichkeit walte. Indem Sie auf diese Weise Ihre Aufgabe erfüllen, werden Sie, meine Herren, sich Ansprüche auf die Dankbarkeit des Landes erwerben. Sie werden vollkommen das Vertrauen rechtfertigen, welches Sie verdienen, und uns in der Ueberzeugung befestigen, mit Sr. Hoheit, dem Generalissimus der osmanischen Armee, zu einer dem Lande heilsamen Maßregel mitgewirkt zu haben, die bis auf einen neuen Befehl der hohen Pforte keine Nothwendigkeit irgend einer Veränderung fühlen lassen wird. Indem ich die Mittheilung schließe, welche ich die Ehre habe, an Sie zu richten, meine Herren, glaube ich Sie auffordern zu müssen, besonders mit Eifer und Genauigkeit allen Befehlen Folge zu leisten, welche Sie in der Lage sein werden, von Sr. Hoheit dem Generalissimus der osmanischen Armee zu empfangen. Genehmigen Sie die neuen Versicherungen meiner Hochachtung. Bukarest, 19 (31.) August 1854. Der osmanische Kommissär **Derwisch Pascha.**“

P.C. Aus **Smyrna** vom 31. v. Mts. erhalten wir Mittheilungen über Unruhen, welche im Innern des Landes ausgebrochen sind. Die Seibecks (türkische Landmiliz), welche die Aufgabe haben, für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Lande zu wachen, befinden sich mehr oder minder im Zustande der Auflösung und streifen in räuberischen Zügen umher. Jüngst haben sich zwei Banden derselben unter Führern gebildet, welche von den ehemaligen Thalfürsten herzustammen vorgeben. Die Eine derselben, unter Anführung Achmed-Pascha-Oglu's, hatte Naslü eingenommen, den türkischen Gouverneur entsetzt, willkürlich Steuern erhoben und allerlei Greuel verübt. Die andere Bande, unter Sinan Oglu, war sogar in die Hauptstadt der Provinz Aidin eingedrungen, hatte dieselbe besetzt und schaltete dort in grausamster Willkür. Dieser Unfug dauerte mehrere Wochen, weil keine Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes verfügbar waren. Inzwischen hatte der Gouverneur von Aidin, Kani-Pascha, ein geborner Aegypter, unter Aufpflanzung der Fahne des Propheten eine Art Heerbann errichtet, und etwa 1500 Mann um sich versammelt, mit welchen er zunächst gegen Naslü zog. Beim Nahen dieser Schaar zerstreute sich die Bande Achmed-Oglu's, die etwa 3—4000 Mann stark war, zum Theil, während der Rest dem Gouverneur von Aidin entgegenzog. Achmed-Oglu trat jedoch in Unterhandlung und unterwarf sich. Diejenigen seiner Mannschaften, welche die Waffen nicht niederlegen wollten, wurden von den Truppen Kani-Pascha's theils getödtet, theils gefangen genommen. Hierauf forderte Kani-Pascha den Rebellenführer Achmed-Oglu vor und schlug ihm im Angesicht der Truppen mit seinem Yatagan den Kopf ab. Unmittelbar nach dieser Exekution marschirten die Truppen auf Aidin. Auch ein Regiment Linientruppen war neuerdings von Salonichi eingetroffen, um zur Wiederherstellung der Ordnung verwendet zu werden. Der Schauplatz der gegenwärtigen Unruhen ist übrigens derselbe, welcher im Jahre 1828 durch Halim Bimbaschi, den Letzten der Thalfürsten, längere Zeit gegen die Truppen behauptet wurde. — Emin Effendi, früher Dragoman des Sultans und Sekretair im auswärtigen Ministerium, war am 30. August in Smyrna eingetroffen. Er ist mit einer außerordentlichen Mission beauftragt, deren Gegenstand geheim gehalten wird, doch vermuthet man, daß er der Pforte über die Zustände des Landes und über die Verwaltung der Gouverneure Bericht erstatten soll.

Neuestes.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 14. Spt. Se. Kaiserl. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg, Stiefsohn Sr. kgl. Majestät, ist heute wieder von hier abgereist. Es heißt jedoch, Hochderselbe werde demnächst wieder hierherkommen. — Noch einige weitere Besuche stehen in den nächsten Tagen der Königlichen Familie bevor: Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Tochter Sr. k. Majestät und Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar werden hier erwartet und über das am 27. d. M. stattfindende Geburtsfest Sr. Majestät hier verweilen. An diesem für Württemberg so freudigen Tage wird die neue Oper Meyerbeer's „der Nordstern“ hier erstmals zur Aufführung kommen und der bereits hier eingetroffene berühmte Komponist dabei selbst dirigiren. Derselbe wohnt auch den gegenwärtig mit anhaltendem Fleiße vorgenommenen Proben an.

Italien. — O.C. Man meldet aus **Turin**, vom 8. d. M., daß das dritte große Glied des unterseeischen Telegraphen, welcher die Insel Sardinien mit der Nordspitze von Afrika zu verbinden bestimmt ist, be-

reits eingefügt worden ist. Se. Maj. der König ist nach Maurizio abgegangen, um den Herbstübungen der Reserve beizuwohnen; derselbe war von dem Herzoge von Genua und dem Fürsten von Carignan begleitet. Die Söhne des Königs befinden sich auf einer Instruktionsreise im Innern des Landes. Vor einigen Tagen ward eine Nummer des revolutionären Blattes: „Goffredi Mameli“ mit Beschlag belegt. Nachrichten aus Rom aus den ersten Tagen des September zu Folge hat sich das diplomatische Korps aus Anlaß der Cholera in den verschiedensten Richtungen zerstreut. Der kais. russische Gesandte begab sich nach den Bädern von Aix; der sardinische nach Frascati; der niederländische verweilt zu Brüssel; der bayerische auf den tuskulanischen Hügeln. Der kgl. spanische Minister Hr. Castillo y Ayensa hatte auf die erste Kunde von den revolutionären Vorgängen in Spanien seine Entlassung nach Madrid eingeschickt, doch war man ihm daselbst zuvorgekommen und hatte den General Narciso Infante zu seinem Nachfolger bestellt, dessen Ernennung aber gleichfalls, wie es den Anschein hat, zurückgezogen werden dürfte. — Der „Messagiere Modenese“ bringt ein Ministerialdekret vom 1. September, womit bezüglich der zahlreichen, fremden Arbeiter in den Marmorbrüchen von Massa und Carrara geeignete Sicherheitsmaßregeln angeordnet werden. Diese fremden Zuzügler müssen mit regelmäßigen Pässen versehen sein, rücksichtlich ihrer Zahl, ihres Ab- und Zuganges in steter Evidenz gehalten und gehindert werden, unerlaubte, sicherheitsbedenkliche Vereinigungen zu bilden. Der Entlassung der Arbeiter hat eine angemessene Kündigungsfrist vorherzugehen. — Ein Dekret der Herzogin von Parma vom 7. Septbr. verfügt die Bildung zweier interimistischer Kommissionen, welche den gegenwärtigen moralischen und ökonomischen Zustand aller derzeitigen Herbergsstiftungen in Parma und Piacenza zu untersuchen und die geeigneten Verbesserungen desselben zu bezeichnen haben. Ein weiteres herzogliches Dekret verfügt, daß die Summe von 50,000 Lire, welche die Kommune von Parma jährlich von dem Verzehrungssteuerzuschlage an die Herbergen entrichtet, vom 1. Jänner 1855 ab auf 96,000 Lire erhöht werden soll; für Piacenza ist der diesfällige Betrag von 20,000 auf 40,000 Lire zu erhöhen befunden worden.

Frankreich. — **Paris**, 15. Septbr. Der „Moniteur“ bringt heute ein Dekret, welches alle von der Altersklasse 1853 noch disponiblen jungen Mannschaften unter die Fahnen ruft. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kath. Lindermeier, Gärtnersfrau von Pfarrkirchen, 36 J. a. — Margaretha Kramer, Kindsmagd von Hof, 82 J. a. — Joh. Nep. Franzewitz, Silberarbeiter von Teisendorf, Ger. Laufen, 50 J. a. — Chr. Gietzner, Brauoberknecht von hier, 73 J. a. — Karl Braun, Kammerdiener von hier, 37 J. a. — K. Krammel, Stickerswittwe von hier, 66 J. a. — Theres Hermann, Laborantensfrau von hier, 37 J. a. — Anna Binger, k. Oberappellgerichtsbeamtenstochter von hier, 45 J. a. — Georg Laut, Bedienter von Wetzlar in Preußen, 73 J. a. — Lorenz Pilz, Zimmerpolier von hier, 66 J. a. — Georg Roth, Schrannenknecht von hier, 60 J. a. — Magdalena Mittermaier, Köchin von Tanschbach, Ger. Dingolfing, 68 J. a. — Philippine Burger, Fabrikantenstochter von Ansbach, 50 J. a. — Anna Beinler, Köchin von Weiden, 33 J. a. — Joh. Kufmüller, Sattlermeisterssohn von hier, 26 J. a. — Jakob Heider, Schuhmacher von hier, 44 J. a. — Maria Jäger, Hoftheaterbilleteursfrau von hier, 54 J. a. — Maria Hesse, Schauspielerswittwe von hier, 73 J. a. — Korbinian Schöttl, Bauernknecht von Haag, 46 J. a. — M. Meuhr, Dienstmagd von Mitteraching, Ger. Deggendorf, 36 J. a. — Mar. Frauenberger, Dienstmagd von Fuchsheim, Ger. Landshut, 48 J. a. — Jos. Eple, Schuhmacher von Brunnthal, Ger. München, 51 J. a. — K. Loth, Unteroffizierswittwe von hier, 83 J. a. — Babette Wegner, Dienstmagd von Ingolstadt, 26 J. a. — Elise Schmid, Taglöhnerin von hier, 87 J. a. — Andreas Fleischmann, Mechaniker von Hilsfesen, Ger. Landshut, 15 J. a. — Elise Berndorfer, Näherin von hier, 33 J. a. — Apollonia Deutinger, Pfründnerin von hier, 66 J. a. — G. Oberhuber, Schuhmachergesell von Thierhaupten, Ger. Rain, 22 J. a. — Andreas Arriell, Taglöhner von der Au, 50 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 14. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31 - 32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. $32\frac{1}{2}$ B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39—41; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46.

Augsburg, 14. Sept. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83\frac{3}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{3}{4}$ P., 2 M. $73\frac{3}{4}$ P.; Wien in 20ern k. S. — P., $84\frac{7}{8}$ G.; Triest k. S. 85 P., —— G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ G., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; Leipzig k. S. 106 G.; London k. S. $9.48\frac{1}{2}$ B., 2 M 9.46 P., 3 M 9.44 P.; Paris k. S. $117\frac{3}{4}$ P., — G., 3 M. —— G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ P; Mailand k. S. $60\frac{1}{2}$ G., 2 M. — G.; Genua k. S. $51\frac{9}{16}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{3}{4}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Berlin, 14. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 85 P., —— G; Köln-Mindener —— P., —— G.

Wien, 15. Sept. 5proz. $85\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $131\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien —. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.30 Geldkurs: Münzdukaten $23\frac{1}{2}$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{1}{4}$.

Paris, 14. Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 97.75 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. —.— (baar), 74.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 855 — (baar), 857.50 (a. 15. Sept.), Paris-Straßburg 807.50 baar, 810 — (a. 15. Sept.). Span. 3proz. 37 G., innere Schuld $33\frac{1}{2}$ G. N. Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

London, 13. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{2}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. ——. Spanische 3proz. $37\frac{1}{2}$, Neue Convert. $18\frac{3}{4}$; Paß. $5\frac{1}{2}$; Portug. 5proz. —. Grnd. 4proz. 40 —; Ruß. 5proz. — Coup. ab., $4\frac{1}{2}$proz. ——

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5084. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden die der Wirthswittwe Anna Strobel zu Altenfurth gehörigen Immobilien, als

das einstöckige Wirthshaus zur „Diana“ Hs.-Nr. 5 daselbst, mit Stallung, Scheuer und Hofraum und Keller 20 Dez. groß, Pl.-Nr. 237, geschätzt auf 3000 fl.,
6 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 238, geschätzt auf 50 fl.,
80 Dez. Acker an der Straße Pl.-Nr. 234a, geschätzt auf 125 fl.,
1 Tagw. 40 Dez. Acker am Haus, Pl.-Nr. 239, geschätzt auf 250 fl.,
15 Dez. Wiese am Straßacker, Pl.-Nr. 234b, geschätzt auf 40 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Bietungstermin wird auf

Montag den 2. Okt. l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem v. Scheuerl'schen Wirthshause zu Altenfurth anberaumt, was mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die nähere Beschreibung dieser Immobilien hier eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Altdorf, 24. Juli 1854.

Königliches Landgericht Altdorf.

v. a.

E.-Nr. 6571. **Herzog**, l. Assessor.

5168. (3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Waiz zu Schwaiman

Montag den 2. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle durch eine Gerichtskommission verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Novelle von 1837 an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung und Belastung aus den Akten ersehen werden kann, besteht aus:

1) dem Wohnhause Nr. 55 sammt Nebengebäuden und Hofraum sammt darauf haftender realer Wirthschaft, Weinschenk und Bäckergerechtigkeit, Pl.-Nr. 68, 0 Tgw. 54 Dez. haltend,
2) dem Garten Pl.-Nr. 66, 0 Tgw. 82 Dez. haltend,
3) dem Gemeinde-, Streu-, Forst- und Wald-Recht

und ist auf 6550 fl. geschätzt. Die Gebäude sind der Brandassekuranz mit 4400 fl. einverleibt.

Nürnberg, 28. Juli 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer königl. Landrichter.

E.-Nr. 9450. Nachtigall.

6047. **Bekanntmachung.**

Franz Xaver Bechtalers Nachlaß von Ebratshofen betr.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Söldners Xaver Bachtaler von Ebratshofen werden am

Donnerstag den 5. Okt. l. Js.
von früh $8\frac{1}{2}$ Uhr an,

im Wiedemann'schen Tafernwirthshause zu Ebratshofen an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

I. Dessen Anwesen, bestehend
1) aus dem zweistöckigen hölzernen Wohnhause mit Schupfe in Mitte des Pfarrdorfes Ebratshofen, Hs.-Nr. 18, lit. A. Pl.-Nr. 64a,
2) — Tgw. 14 Dez. Grasgarten lit. A. Pl.-Nr. 64b.
3) den — Tgw. 17 Dez. haltenden Waldungen von Krettenleit lit. A. Pl.-Nr. 219.
4) aus dem zu dem Objekt 1 bis 3 gehörenden Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen
5) aus der Waldung „Wölflesried“ zu — Tgw. 48 Dez. lit. B. Pl.-Nr. 220.
6) aus der Waldung „das Grundholz“ zu 2 Tgw. 1 Dez. walzend lit. A. Pl.-Nr. 92.
7) aus der Waldung „Gendeschachen“ zu — Tgw. 66 Dez. lit. A. Pl.-250.

zusammen eingewerthet auf 1850 fl.

II. Dessen Mobiliarschaft, bestehend aus Kleidern, Wäsche, Betten und Haus- und Baumannsfahrnissen.

Die Mobiliarschaft ist sogleich baar von den Käufern zu bezahlen.

Die Kaufsbedingungen bezüglich des Anwesens werden beim Beginn der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Ansprüche an den Nachlaß des Xaver Bachtaler sind binnen **30 Tagen** bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte zu liquidiren, widrigenfalls sie bei Vertheilung desselben keine Berücksichtigung finden.

Weiler, 7. September 1854.

Königliches Landgericht Weiler.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6255. **Höfl.**

6035. **Bekanntmachung.**

Dr. Böhrlen gegen Edelmann
pct. deb.

Im Wege der Exekution wird das den Johann Edelmann'schen Relikten von Au gehörige Anwesen, nämlich das Haus Nro. 65 sammt eingebautem Stübchen in Au und 1 Dez. Grundfläche Pl.-Nr. 84a,

das beim Hause befindliche Gärtchen Pl.-Nr. 84b, zu 10 Dez.,

der Acker im untern Orte Pl.-Nr. 459, 17 Dez.,

der Neubruchacker Pl.-Nr. 159½, zu 66 Dez., zusammen nach Schätzung vom 29. August 1854 in einem Werthe von 474 fl. 30 kr. öffentlich zur Versteigerung gebracht, und hiezu auf

Freitag den 13. Oktbr. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im oberen Wirthshause zu Au Termin bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, mit Rücksicht auf §§. 97—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt, die besonderen Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine unmittelbar vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden, und gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber sich über Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 9. September 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 7457/I. **Demharter.**

6042. **Bekanntmachung.**

Diebstahl zum Schaden des Söldnerssohnes Joseph Izlinger von Dechbetten betreffend.

In der Zwischenzeit vom 30. v. Mts. bis 2. d. Mts. wurden bei dem Söldner Matthias Izlinger in Dechbetten folgende Gegenstände durch zur Zeit noch unbekannte Thäter entwendet, als:

1) Eine lange hirschlederne Hose; dieselbe ist fast noch ganz neu, und hat rechts an der äußeren Seite des Knies einen sogenannten Engerlingsfleck,

2) ein dunkelblaufarbiger Tuchjanker mit 10 guten Zwölfkreuzerstücken als Knöpfe. Derselbe ist mit Leinwand gefüttert, und hat an den Achseln keine Falten,

3) ein schwarztuchener, schon abgetragener Janker; derselbe hat an beiden Ellenbogen Löcher, und es befinden sich an demselben 8 Sechserknöpfe,

4) ein Paar rindslederne Wadenstiefel mit schwarzen runden seidenen Quasten,

5) ein halbseidenes Leibl, bunt gestreift, mit blauen und grünen Streifen und großen Metallknöpfen,

6) zwei Hemden, noch fast neu; davon ist eines halb, nämlich bis zur Mitte des Leibes von Haman, und die andere Hälfte von Leinwand, das andere ist ganz von Haman,

7) eine braune Tuchkappe mit einem Sturmband, welches an der Leiter links eine kleine Schnalle hat,

8) ein seidenes Halstüchl mit schwarzem Grund und blauen Streifen, die karrirt laufen,

9) eine schwarztuchene Pelzhaube mit einer etwa handhohen Brame von schwarzem Astrachanpelz, der Deckel ist von Tuch mit Schnürchen verziert, ohne Schild,

10) ein Paar Kinderschuhe.

Man ersucht um geeignete Spähe-Verfügung und gefällige Bekanntgebung der allenfallsigen Ergebnisse.

Stadtamhof den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.
E.-N. 8545. **Bayr,** kgl. Landrichter.

6043. **Bekanntmachung.**

Am Sonntag den 3. d. Mts. wurden zu Langendorf mittelst Einbruchs:

ein holländisches Zehnguldenstück,

sechs Zweiguldenstücke,

acht Gulden in Sechsern und sonstigen Münzen,

eine vergoldete silberne Halskette mit einem schweren goldenen sogenannten spanischen Kreuze, welches mit sechs oder sieben rothen Steinchen verziert war, im Werth zu wenigstens 28 fl., zwei goldene glatte Fingerringe à 5 fl. werth, ein goldener Fingerring mit einem rothen Stein, werth 5 fl., zwei silberne glatte Fingerringe à 45 kr. werth,

ein Paar neue Halbstiefel eines Mannes von Kalbsleder, und oben an den Röhren vorne mit schwarzem Leder eingefaßt, im Werthe zu 3 fl. 30 kr.,

ein altes französisches Reiterpistol mit Feuerschloß, dessen Knopf mit Eisen beschlagen ist, und dessen Schloß nicht auf der Ruhe bleibt, 1 fl. werth, endlich

ein rothseidenes Halstuch mit grünen und gelben Streifen, dann grünen seidenen Franzen, im Werthe zu 3 fl., entwendet.

Dieses Diebstahls sind verdächtig zwei Mannspersonen, dem Anscheine nach Drescher aus der Rhön.

Einer derselben ist etwa 5 Schuh groß, der andere aber etwas größer.

Der größere hatte ein schwarzes Wamms an, und eine runde Mütze ohne Schild, sogen. Dreikichen, auf, dann schwarze Haare, der kleinere aber hatte eine Schirmmütze auf und eine helle Gradelhose mit dunkeln Streifen der Quere an, und geht die Fußspitzen sehr stark einwärts gebogen.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, nach solchen zu spähen, im Betretungsfalle arretiren zu lassen, und sie hieher abzuliefern.

Nach etwaiger Arretirung wolle denselben zugleich eröffnet werden, daß sie sich hiegegen beim kgl. Kreis- und Stadtgericht Würzburg beschweren können.

Euerdorf am 4. September 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 6026. **Rothmund.**

6050. **Bekanntmachung.**

Graf von der Mühle gegen Joseph und Theres Beck von Steinsberg pct. deb.

Da bei der Versteigerungstagsfahrt vom 2. d. Mts. ein Kaufsliebhaber nicht erschien, so wird das Anwesen der Wagnerseheleute Joseph und Theresia Beck zu Steinsberg Hs.-Nr. 65 dem öffentlichen Verkaufe wiederholt unterstellt, und Versteigerungstermin auf

Samstag den 30. September l. Js.,
Mittags 10—2 Uhr,

im Wirthshause zu Steinsberg anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes, dann §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837.

Das zu versteigernde Anwesen ist einschlüssig der Waldung am Sandacker, jetzt Oedung, Pl.-Nr. 302 zu 1 Tgw. 12 Dez., welche bei dem Ausschreiben vom 5. Juli l. Js. übersehen wurde, auf 1485 fl. gerichtlich geschätzt. — Im Uebrigen wird sich auf das Ausschreiben vom 5. Juli l. Js. in der Beilage zu Nro. 53 des Kreisamtsblattes, in der Beilage zu Nro. 188 der Neuen Münchener Zeitung, im Neumarkter Wochenblatte Nro. 33, und in der Beilage zu Nro. 220 des Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschl. bezogen.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Hypothekargläubigers, Dienstknecht Billmaier von Penting bisher nicht zu ermitteln war, so wird derselbe durch gegenwärtiges Ausschreiben vom obigen Versteigerungstermine zur Wahrung seiner Rechte verständigt und beauftragt, binnen 14 Tagen einen Insinuationsmandatar dahier aufzustellen, widrigenfalls Insinuanda für ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet würden.

Burglengenfeld am 5. September 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.
Mies, k. Landrichter.
E.-Nr. 10285. c. Reich.

6055. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des ledigen Zimmergesellen Andreas Werner von Kleinmünster betreffend.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des Rubrikaten sind bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse

Freitag den 22. September l. Js.,
früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Haßfurt den 27. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Gerber.
E.-N. 7394/7388. c. Amberg.

6052. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 9. August l. Js. Nachmittags wurden aus einem Hause zu Mannhof mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet:

a) zwei weiße baumwollene Halstüchlein ohne besondere Abzeichen, im Werthe zu 1 fl.,

b) ein lilafarbiges leinenes Halstuch, im Werthe zu 36 kr.,

c) ein dunkelroth leinenes Halstuch, im Werthe zu 40 kr.,

d) ein gelb- und hellgrüngestreiftes seidenes Halstuch mit grünen Franzen, im Werthe zu 48 kr.,

e) ein schwarzseidener noch guter Schurz, im Werthe zu 48 kr.,

f) ein weiß-, grün- und gelbgestreifter baumwollzeugener Schurz, im Werthe zu 30 kr.,

g) ein schafwollzeugener blau- und weißgestreifter Weiberrock, unten mit einem grünen Bande eingefaßt, im Werthe zu 3 fl.,

h) ein dunkelblautuchener Oberrock, welcher mit Tuch überzogene Knöpfe hatte, und noch in gutem Zustande war, im Werthe zu 10 fl.

Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände zur Öffenkunde gebracht.

Nürnberg den 7. September 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
E.-N. 10226. **Meyer,** k. Landrichter.

5973. (2b) **Bekanntmachung.**

Jagdverpachtung betreffend.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 2. l. Mts. wurde die Wiederverpachtung des mit dem 1. Okt. l. Js. in Erledigung kommenden Jagdrechtes von den kgl. unteren Isarauen, Reviers Freysing, angeordnet.

Diese Verhandlung findet

Samstag den 23. Septbr. l. Js.,
früh 10 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Amtes unter Eröffnung der Pachtbedingungen und der Jagd-Grenzbeschreibung statt, wozu Jagdpachtfähige andurch eingeladen werden.

Am 9. September 1854.

Königliches Forstamt Freysing.
Der königliche Forstmeister:
E.-N. 1656. **Schelhorn**

6048. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Pfarrers Anton Sturm von Eggstädt.

Am **Montag den 2. Okt. l. Js.,** und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Morgens 8—12 Uhr** und **Nachmittags 2—6 Uhr** werden in dem Pfarrhofe zu Eggstädt die Rücklaßgegenstände des kgl. Pfarrers Sturm an den Meistbietenden gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert.

Die Gegenstände, welche zur Versteigerung kommen, bestehen aus mehreren Tischen, Kommoden und Hängkasten, Sesseln, Kanapees, Spiegeln, Bilder, Oelgemälde, Uhren, Betten, Geschirre von Kupfer, Porzellan, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, 25 Stück Leinwand, verschiedene Werkzeuge, mehrere Bücher theologischen und andern Inhalts &c.

Am 9. September 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.
E.-Nr. 5756/b. **Harold,** k. Landrichter.

6054. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des Auszügers Georg Adam Voit von Dampfach betr.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des Rubrikaten sind

Freitag den 29. September l. Js.,
früh 9 Uhr,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung desselben anzumelden.

Haßfurt den 23. August 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Gerber, k. Landrichter.
E.-N. 7182. c. Amberg.

6063. [2 a] **Bekanntmachung.**

Montag den 18. September Vormittags 11 Uhr wird im Hofraume des hiesigen Stadtgerichtsgebäudes ein circa 5½ Jahr altes Pferd, kastanienbrauner Wallach, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Sign. 13. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
E.-N. 27,552. **Beegel.**

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 222.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch [illegible]

Sonntag den 17. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
14	+9°9	+18°,0	+16°,4	319''',62	319''',34	318''',84									Etw. bewölkt.	Etw. bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°8.			Mittlerer Barometerstand: 319''',27.			4''',0	3''',7	4''',9	SW.	SW.	W.	—	—			

München, 17. September.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 9. d. Mts. bewogen gefunden, den bisherigen Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Dr. Friedr. v. Ringelmann, unter gleichzeitiger Berufung unter die Staatsräthe im ordentlichen Dienste, zum Staatsminister der Justiz zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München,** 16. Sept. Stand der Brechruhr. Am 14. September sind dahier gestorben: an der Brechruhr 28, überhaupt gestorben 43 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 15. September 31, also um 6 weniger als Tags zuvor.

† **München,** 16. Sept. Se. Maj. der König haben durch Entschließung d. d. Berchtesgaden den 12. l. M. auf die zu Allerhöchst Ihrer Kenntniß gekommenen vielseitigen Wünsche der Generale, Stabsoffiziere, Offiziere und Beamten des Heeres und des Pensionsstandes, Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem in der Schlacht bei Poloczk 1812 18. August verwundeten, und dort am 23. August in Folge dieser Verwundung gestorbenen, während einer zweiundsechzigjährigen Dienstzeit im Frieden und in fünfzehn Feldzügen hochverdienten General der Infanterie, Erasmus Grafen von Deroy, hier in München ein Denkmal errichtet werde und ein besonderer unter der Vorstandschaft Sr. Exc. des General-Kapitains und Generals der Kavalerie Frhrn. v. Zweybrücken bestellter Ausschuß alle darauf bezüglichen Vorarbeiten und alle folgenden Geschäfte hierselbst zu führen habe.

** **München,** 16. Sept. Die königl. Polizeidirektion macht heute bekannt, daß in Folge des eingetretenen günstigen Gesundheitsstandes unserer Hauptstadt die 2. Besuchsanstalt des Hackenviertels mit der 1. Besuchsanstalt dieses Viertels (Neuhausergasse Nro. 1/1) und die Besuchsanstalt in der Schönfeldstraße mit jener in der Amalienstraße (Nr. 48/1) vereinigt worden ist.

** **München,** 16. Sept. Das „Kreisamtsblatt für Oberbayern" Nro. 48 vom 15. ds. enthält ein Ausschreiben der königl. Kreisregierung an sämmtliche Distriktspolizeibehörden des Kreises, in welchem dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, dem Verkauf des Hopfens auf den Stangen strengstens entgegenzutreten, und im Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 13. Juni 1817 unnachsichtliche Strafeinschreitung gegen denselben, sowie insbesondere die Ausweisung der betreffenden Juden zu veranlassen.

Landshut, 15. Septbr. Heute Früh 6 Uhr hatten wir hier ein starkes Gewitter, wobei der Blitz in Niederkam, einem Dorfe ³/₄ Stunden von hier entfernt, in zwei Bauernhöfe einschlug und die Wohnhäuser mit Stallungen der Bauern Huber und Wimmer niederbrannten. Die vollen Scheunen wurden glücklicherweise gerettet, und es ist dies vorzugsweise dem Herrn k. Landgerichtsvorstande zu verdanken, welcher sofort nach erhaltener Nachricht sich an den Ort des Brandes begab und mit Umsicht und Thätigkeit die Löschanstalten leitete. — Die Zufuhr zur heutigen Schranne war ungewöhnlich stark. Von 3 Uhr Morgens bis 9 Uhr drängte sich Wagen an Wagen. Waizen fiel um 2 fl. 40 kr., Korn um 13 kr., Gerste um 33 kr. und Haber um 24 kr. im Preise. (Landsh. Z.)

Bamberg, 14. Sept. Unsere städtische Polizei übt fortwährend die strengste Aufsicht über die Viktualien, nicht allein die Herren Rechtsräthe, sondern der Hr. I. Bürgermeister selbst nehmen fast täglich solche Visitationen vor. (Fränk. Kur.)

△ **Erlangen,** 14. Sept. Die am 28. v. Mts. unter der Leitung des k. Regierungsrathes Wigard begonnene ordentliche Gemeinde-Ersatzwahl wurde gestern beendiget. Mit der vollsten Befriedigung können alle Betheiligten auf das Wahlergebniß blicken, denn auch diesmal schwebte den Wahlmännern und beziehungsweise den Gemeindebevollmächtigten die hohe Bedeutung und Wichtigkeit ihrer Aufgabe klar vor Augen, indem ihre Wahl durchgängig auf Männer fiel, die mit der Befähigung zu den betreffenden Stellen sicherlich den redlichsten Willen verbinden, für der Stadtgemeinde Bestes treu zu wirken und Achtung und Vertrauen von Seite ihrer Mitbürger im vollsten Maße genießen. Diese richtige Auffassung trat insbesondere bei der mit Stimmeneinhelligkeit erfolgten Wiedererwählung des bereits seit sechs Jahren in Funktion gestandenen II. Bürgermeisters Hrn. Weinmann zu Tage, und liegt in dieser Wahl ein weiteres ehrendes Zeugniß für die betreffenden Vertreter der Stadtgemeinde insoferne, als diese die von dem genannten Gemeindebeamten im Laufe der sechs Jahre in der nach den lokalen Verhältnissen äußerst schwierigen und mühevollen Stellung eines II. Bürgermeisters für das Gemeindewohl geleisteten ersprießlichen Dienste und dargebrachten Opfer gehörig zu würdigen und anzuerkennen wußten. Daß die erfolgte Annahme der Wahl allenthalben die freudigste Aufnahme gefunden hat, bedarf keiner weiteren Erörterung, wenn, wie hier allgemein bekannt ist, in Erwägung gezogen wird, daß Hr. Bürgermeister Weinmann alle für diese Stelle erforderlichen Eigenschaften in sich vereiniget und die Liebe und das Vertrauen Aller, welche in irgend einer Beziehung, namentlich auch in seiner Eigenschaft als Vorstand der Lokalarmenpflege bisher mit ihm in Berührung kamen, sich bereits erworben hat. — Der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt und der nächsten Umgebung ist fortwährend sehr befriedigend und ist seit der Zeit, seit welcher in Nürnberg die Brechruhr zum Ausbruche kam, außer drei Personen, welche bereits von der Krankheit befallen hieher kamen, kein Todes- und Krankheitsfall vorgekommen.

□ **Nürnberg,** 15. Sept. Gestern sah man allenthalben erheiterte Gesichter, denn die Krankheit, die seit dem 8. August in unserer Stadt herrscht, zeigte sich in entschiedener Abnahme begriffen, gar Manchem fiel die Furcht mit Einemmale vom bangumstrickten Herzen. Heute ist keine so tröstliche Kunde zu bringen, wie gestern; man zählte bis Mittag 8 neue Erkrankungen, 1 Todesfall, 13 Genesungen, und 21 Individuen sind in ärztlicher Behandlung verblieben. Seit gestern ist der

Himmel umwölkt, der Wind geht stoßweise so warm wie der Föhn und treibt die Gewitterluft auseinander. Wie sehr recht Hr. Obermedizinalrath Pfeufer in seiner Cholerаschrift hat, wenn er namentlich vor dem Genusse des Salates in jetziger Zeit warnt, dafür haben wir neuerdings hier wieder einen Beleg. Ein Buchbindergeselle war bereits genesen von der Cholera, als er sich über eine Schüssel Kartoffelsalat hermachte und es sich recht schmecken ließ. Es dauerte nicht lange, so fühlte er sich unwohl, die Cholera stellte sich mit allen ihren Folgen ein und er starb nach wenigen Stunden. — Anfangs Oktober soll der große Dutzendteich, etwa ¾ Stunden von hier entfernt, wieder wie alle zwei Jahre gefischt werden; seine Fische bilden einen Theil des Einkommens unserer Stadt. Da durch diesen der Fischbach und der letztere wieder durch den südlichen Theil der Stadt fließt, so entsteht allseitig gerechtes Bedenken, den Teich jetzt schon abzulassen, denn es fragt sich, ob die Ausdünstung und der nach der Stadt geführte Schlamm unter den jetzigen Umständen nicht schädlichen Einfluß haben könnten.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 14. Septbr.) 22 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (11 männl., 11 weibl.); 7 neuer Zugang (4 männl., 3 weibl.); 5 gestorben (2 männl., 3 weibl.); 2 genesen (2 männl., — weibl.); 22 in ärztlicher Behandlung (11 männl., 11 weibl.). (Bamb. Z.)

§ Würzburg, 14. Sept. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen des III. Quartals theile ich Ihnen folgende auch für weitere Kreise wichtigere Fälle mit: Am 5., 6. und 7. d. M. stand vor dem Schwurgerichte Georg Gerber von Hirschfeld, lediger Maurergeselle, 39 Jahre alt, wegen Verbrechens des Todtschlages, begangen an seiner eigenen Schwester Margaretha. Gerber ist der außereheliche Sohn der ledigen Taglöhnerin Eva Gerber, hatte nur eine schlechte Erziehung erhalten, und soll mit seiner eigenen Schwester in unerlaubtem Umgang gelebt und immer voll Eifersucht gegen dieselbe gewesen sein. Am 25. Mai vernahm er in einer Wirthschaft beim Glas Branntwein, daß ein Mann gegen sein Haus zu gegangen sei; er begab sich sofort dahin, traf seine Schwester nicht, ging in das Wirthshaus zurück, verlangte wieder Branntwein, kehrte Abends 9 Uhr in sein Haus zurück, stieß Flüche und Drohungen gegen seine Mutter aus und stach seine Schwester Margaretha, die sich vor dem Wüthenden zu flüchten suchte, mittelst eines Knickfangs in den linken Oberarm, nahe an der Achselhöhle, in Folge dessen Margaretha, kaum in das Bett gebracht, verschied. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete: „Schuldig des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode.“ Der Angeklagte wurde zu 9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Anna Kerber, ledige Taglöhnerin von Ginolfs, 39 Jahre alt, stand am 9. d. vor dem Schwurgerichte wegen Kindsmords. Man hatte sie eines verbotenen Verhältnisses mit einem verheiratheten Manne beschuldigt. Ein Bruder, der ausgewandert war, soll ihr auch vorgeworfen haben, daß sie Abortusversuche gemacht habe. Am 10. April d. Js. hatte sie ein Kind geboren, was sie zu verheimlichen suchte; bei dem Verhöre aber gestand sie, daß sie ihrem Kinde einen Lappen in den Mund gesteckt, das Kind in eine Schürze gewickelt, in einem Henkelkorb in den Wald getragen und unter Steinen vergraben habe. Gerichtliche Nachsuchungen haben ihre Angabe bestätiget. Sie wurde zu unbestimmtem Zuchthause verurtheilt. — Die weiter denkwürdigeren Fälle werde ich später mittheilen; für heute will ich nur noch beifügen, daß am 6. d. gegen Michael Kunzemann, Dienstknecht von Günterleben, Kunigunda Saar, Dienstmagd von Opferbaum, Nikolaus Schraut und Johann Schraut, Bauern von Burggrumbach, wegen Meineids, dann gegen Lorenz Kunzemann, Auszügler von Günterleben, Johann Konrad, verwittweter Müllermeister von Retzbach wegen Verbrechens der Beihilfe I. Grades zum Verbrechen des Meineids vom königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier auf Arbeitshausstrafe erkannt wurde.

Würzburg, 15. Sept. Dem Vernehmen nach ist einem hier schon längst gefühlten Bedürfniß, dem Bestehen einer öffentlichen Handelsschule, durch die noch im kommenden Semester erfolgende Eröffnung einer solchen abgeholfen, und der geprüfte Lehramtskandidat Seubert zum Lehrer an derselben ernannt worden. (Würzb. Anz.)

Speyer, 13. Septbr. Durch die in der Ausführung begriffenen und zu einem Theil schon vollendeten Verschönerungsanlagen hat die nächste Umgebung unserer Kreishauptstadt bereits ein ganz verändertes Aussehen erhalten. Besonders in der Nähe des Bahnhofes ist dies bemerklich und macht auf die jeden Tag zum Besuche unseres herrlichen Domes in großer Anzahl ankommenden Fremden den vortheilhaftesten Eindruck. Auch ist auf einer Anhöhe zwischen dem Bahnhof und der Stadt ein sehr geräumiger Tabakstrockenschoppen durch die städtische Verwaltung hergestellt worden. In gleicher Weise schreiten die Hafenbauarbeiten voran, an der vorderen Façade und den beiden vorderen Thürmen des Kaiserdomes wird rüstig gebaut und so wirken vielfache Umstände zusammen, unsere allerdings etwas bei Seite liegende Stadt zu einem Zielpunkte des Ausfluges und der Beschauung naher und ferner Wohnender zu machen. Unsere jetzige städtische Verwaltung, welche von diesem löblichen Eifer ergriffen ist, die Stadt in ihrer Außenseite und in ihren städtischen Anstalten der durch die hohe Munificenz zweier Könige erhöhten Pracht des Domes immer würdiger zu machen und in kurzer Zeit mehr in dieser Beziehung geleistet hat, als die früheren städtischen Verwaltungen in einer langen Reihe von Jahren, hat sich deshalb gewiß den Dank sämmtlicher Einwohner verdient. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz. Ueber Forbach sind während des Monats Juli d. Js. 1316 und während des Monats August 1728 Auswanderer nach Frankreich befördert worden. Von denselben gehörten an: Preußen 85, Bayern 1310, Württemberg 589, Baden 378, Oldenburg 221, Großherzogthum Hessen 402 Individuen. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — Baden, 14. Sept. Diesen Nachmittag sind Ihre Maj. die Königin von Holland mit Gefolge hier eingetroffen und im Gasthof zum englischen Hof abgestiegen. Der Aufenthalt Ihrer Maj. dürfte sich auf einige Tage beschränken. (Schw. M.)

Braunschweig. — Braunschweig, 11. Sept. Die russische Staatsregierung hat durch Vermittelung des Telegraphenkommissärs hierselbst drei unserer Telegraphenbeamten gegen ein jährliches Salair von 800 beziehungsweise 1100 Silberrubel auf sechs Jahre engagirt. Sie werden bei dem gegenwärtig durch ganz Rußland zum Theil schon ausgeführten, zum Theil noch in der Ausführung begriffenen Telegraphen-Netze zur Einrichtung und zum Betriebe der Telegraphie nach der neuesten Verfahrungsweise angestellt. Der eine kommt nach Dünaburg, der andere nach Mariapol und der dritte nach Petersburg in das Central-Büreau aller russischen Telegraphen, das im Winterpalast unmittelbar unter den Wohnzimmern des Kaisers sich befindet. (Frkf. Pstztg.)

Preußen. — Berlin, 13. Sept. Se. Maj. der König empfing gestern Mittag im Schlosse Sanssouci den türkischen Gesandten, Kemal Effendi in einer Privataudienz und nahm im Beisein des Ministerpräsidenten dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Nach der Audienz arbeitete Se. Maj. der König, wie wir hören, mit den Ministern, die sämmtlich Mittags 12 Uhr nach Potsdam gefahren waren. Se. Maj. werden morgen früh von Potsdam hier eintreffen und Nachmittags Ihre Maj. die Königin auf dem Potsdamer Bahnhofe empfangen. Allerhöchstdieselben gedenken zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags aus Dresden hier anzukommen. (Zeit.)

Dem „Frankfurter Journal“ schreibt man aus Saarbrück vom 6. Sept.: „Der Gesundheitsapostel Ernst Mahner, welcher auf gestern Abend im Plager'schen Saale hier eine Vorlesung „zur Erweckung eines kühnen Widerstandsmuthes gegen die Cholera“ angekündigt hatte, zu welcher jedoch nur 3 Personen erschienen waren, ist heute Morgen das sehr Unangenehme widerfahren, von der Polizei im Gasthofe „Zur Post“, wo er logirte, in Haft genommen und ins Gefängniß abgeführt zu werden. Derselbe ist beschuldigt in Saarlouis einem Reisenden eine Summe von circa 200 Thalern in Gold entwendet zu haben, welche auch wirklich hier bei ihm gefunden wurde.“

Oesterreich. — Wien, 12. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist am Montag den 11. Sept. im besten Wohlsein in Ischl eingetroffen. Der Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Ischl wird in der Zeit vom 20. bis letzten d. M. entgegen gesehen. Das kais. Dampfschiff der „Adler“ ist nach Linz abgegangen, um daselbst die Ankunft Ihrer Majestäten abzuwarten und sodann die erste Fahrt mit Allerhöchstdenselben nach Wien zu machen. (C. Z. C.)

Die Besserung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht schreitet so rasch vorwärts, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden und dürfte Se. k. k. Hoheit die Inspektionsreise in Kürze antreten können.

** Der „Moniteur“ schreibt aus Wien, vom 8. September: „Der General v. Letang ist noch nicht nach seinem Bestimmungsorte abgegangen. Der Kaiser hat ihm einen Stabsoffizier für die ganze Dauer seiner Sendung beigegeben. General Heß ist auf einer Inspektionsreise begriffen und General Letang wird sich, sobald das Hauptquartier an einem bestimmten Orte aufgeschlagen sein wird, das heißt binnen wenigen Tagen, zum österreichischen Generalissimus begeben. Aus England erwartet man den General Duplat, der zu einer Mission ähnlich der, mit welcher General v. Letang betraut ist, bestimmt ist.“

Verona, 10. Sept. Feldmarschall Graf Radetzky hat sich von dem Unfall, der ihm durch Vertreten des Fußes um die Mitte vorigen Monats zugestoßen, leider noch nicht so vollständig erholt, daß er schon wieder die gewohnten Ausflüge vornehmen könnte. Die Beschränkung seiner Beweglichkeit und die Fesseln geschlossener Räume drücken den rüstigen Soldaten mehr als jeden andern. Der Chef des Generalstabs der zweiten Armee, Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek, ist vorgestern von seiner Badereise wieder hier auf seinem Posten eingetroffen. Der Ministerialrath der Civil-Sektion des Generalgouvernements, v. Lackenbacher, ging gestern nach Mailand ab, um dort den kaiserl. Statthalter Geheimrath Frhrn. v. Burger während seines Urlaubs zu ersetzen. Unser neuernannter Bischof Benedikt v. Riccabona, geboren zu Cavalese bei Trient im Jahre 1806, Neffe des verstorbenen Bischofs von Passau und mehrere Jahre Sekretär bei der päpstlichen Nuntiatur in München, dann Pfarrer zu Lavis bei Trient, später Erzpriester in Roveredo und zuletzt Probst in Botzen, hielt gestern Nachmittag 6 Uhr von Rom über Venedig und Vicenza unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in dieser Stadt. Heute früh um 8½ Uhr begab er sich, vom Klerus und den Behörden geleitet, in feierlicher Prozession aus der Pfarrkirche S. Fermo Maggiore nach dem Dom, wo die rituelle Inthronisation und sonst gebräuchliche Förmlichkeiten im Beisein aller Staats- und der städtischen Behörden, [illegible] unter dem Andrang einer ungeheuren Menschenmenge stattfanden. Während des Tedeums und Segens, womit die Festlichkeit schloß, wurden von den [illegible] großer Parade auf dem [illegible] Truppen die üblichen Salven abgefeuert. Der Veroneser [illegible] kurzen [illegible]

raum von weniger als 3 Jahren seltenen Wechselfällen ausgesetzt gewesen. Im Jahre 1852 wurde unser greise Kirchenfürst Mutti, der 1840 dem unvergeßlichen Grasser im Hirtenamt gefolgt, zum Erzbischof-Patriarchen von Venedig promovirt, und an dessen Stelle der Venetianer Domdechant Trevisanato ernannt, welcher aber schon wenige Monate später, ohne seine Diözese betreten zu haben, die Beförderung zum Erzbischof von Udine erhielt. Der Bischof von Skutari in part. infid., Louis Guglielmi, sollte uns diesen ersetzen, allein ihn ereilte ein plötzlicher Tod in dem Augenblick, als er eben im Begriff stand von Zara sich in seinen neuen Wirkungskreis zu begeben. (A. Z.)

Schweiz.

Genf, 11. Septbr. Der Mazzinische Brief an den Bundesrath, welchen zuerst ein radikales Blatt brachte, wird nun auch von konservativen Blättern mitgetheilt, und zwar vom „Journal de Geneve" mit sichtbarem Wohlgefallen, welches Journal behauptet, Mazzini habe Recht, sich über den Bundesrath lustig zu machen, weil er die jüngste Reise nach Genf an der Seite des Hrn. Druey gemacht habe, der das genaue Signalement in der Tasche trug. Wie Ihr Baseler Korrespondent berichtete, ist eben Mazzini ein Virtuose in der Gestaltenwechselei und Hr. Druey hat ein kurzes Gesicht. Auch nahm Mazzini ganz die Manieren und die Haltung des lombardischen konservativen Grafen an, auf den sein falscher Paß lautete. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

** Paris, 14. September. Der „Moniteur" enthält die folgende (bereits durch den Telegraphen bekannt gewordene) Nachricht aus Therapia vom 7. Sept., die also in der unglaublich kurzen Zeit von sechs Tagen hierher gelangt ist: „Die Franzosen und Türken sind am 5. von Varna abgesegelt. Die englische Flotte sollte bei der Schlangen-Insel zu ihnen stoßen. Das Wetter ist schön." (Die Schlangen-Insel liegt bekanntlich den Donaumündungen gegenüber und auf dem halben Weg von Varna auf Odessa und eben so weit von letzterem Punkt wie von der Krim abstehend. Das bezeichnete Rendezvous der Expeditionstruppen, das auf der geraden Linie von Varna nach Odessa liegt, bestärkt diejenigen, die Sebastopol durchaus nicht für das erste und unmittelbare Ziel der beiden Feldherrn halten wollen, in ihrer Meinung. Allein es dürfte nicht zu übersehen sein, daß die Schlangen-Inseln für die Richtung nach Sebastopol oder gar nach Perecop, das ebenfalls als Operations-Basis gegen Sebastopol genannt worden ist, einen bei einer Seefahrt kaum in Anschlag zu bringenden Umweg bilden, mittels dessen die Flotten obendrein von vorn herein den Vortheil gewinnen, dem etwa eintretenden Nordwind nicht mehr entgegensteuern zu müssen, nachdem ihnen das schöne Wetter gestattet hat, das erwähnte Rendezvous bei schönem Wetter längs der Küste hin zu erreichen). — Das amtliche Organ läßt sich unter der Bemerkung: „daß die Lage der orientalischen Armee die öffentliche Aufmerksamkeit mit Recht beschäftigt und daß schlecht unterrichtete Personen die Besorgniß ausgedrückt haben, daß die Militärverwaltung nicht habe in hinreichendem Maaße für alle Bedürfnisse eines so bedeutenden Truppenbestandes sorgen können", zu einer vollständigen Darlegung über die aufgehäuften Vorräthe an Lebensmitteln und Kleidungsstücken so wie über die stattfindende Verpflegungsweise herbei. Aus diesem höchst interessanten Aktenstück läßt sich mit völliger Gewißheit berechnen, daß die französische Armee im Orient gegenwärtig 70,000 Mann zählt und es geht ferner daraus hervor, daß es wenigstens für einen Theil derselben auf eine Winter-Campagne abgesehen ist. Folgendes ist das Nähere für die Verpflegungsweise der Truppen: Die gewöhnliche Fleisch-Ration ist von 250 Grammes (½ Pfd.) auf 350 Grammes (c. ⅔ Pfund) gebracht worden, die Brod-Ration von 750 Gr. (1½ Pfund) auf 1000 Gr. (2 Pfund), die Reis-Ration von 30 Gr. (c. 2 Loth) auf 60 Gr. (c. 4 Loth). Dann erhält auch jeder Soldat täglich noch eine starke Ration Kaffee und Zucker, die von Zeit zu Zeit durch eine Ration Wein ersetzt wird. Diese Lieferungen haben mit dem ersten Tag begonnen und seitdem regelmäßig fortgedauert. Die am 20. August schon auf den verschiedenen Operationspunkten abgelieferten Proviantvorräthe bestanden in Folgendem: Mehl 7,670,000 Rationen, in Getreide 16,700 Zentner vorstellend, Zwieback 4,830,000 Rationen oder 35,504 Zentner; zusammen also für Brod 12½ Millionen Rationen; Reis 27,740,000 Rationen oder 16,600 Zentner; Schlachtvieh 5,200,000 Rationen oder 26,000 Zentner; gesalzenes Rindfleisch 520,100 Rationen oder 1,570 Zentner; gesalzenes Schweinefleisch 2,140,000 Rationen oder 5,130 Zentner. Hiezu kam noch Ende August: Schlachtvieh 2,800,000 Rationen oder 14,000 Zentner; zusammen also an Fleisch 10,660,000 Rationen; Wein 2,110,000 Rationen oder 5,275 Hectoliter; Branntwein 946,000 Rationen oder 591 Hectoliter; Zucker und Kaffee 5,730,000 Rationen oder 2,100 Zentner. Hiezu kamen noch Ende August schon geliefert 750 Zentner Kaffee und erwartet 950 Zentner Zucker; zusammen also an Kaffee und Zucker 4,584,000 Rationen; mithin an Flüssigkeiten im Ganzen 13,370,000 gemischte Rationen. Da hievon bis Ende August ungefähr 5½ Millionen Rationen verzehrt waren (was so ziemlich dem viermonatlichen Verbrauch einer Armee von 70,000 Mann entspricht), so waren damals noch für die weiteren Bedürfnisse vorhanden: 4,000,000 Rationen für Brod, 19,000,000 Rationen für Reis, 2,160,000 Rationen für Fleisch, 4,570,000 Rationen für Flüssigkeiten (Wein, Kaffee u. s. w.) (Da der Mann täglich eine Ration von jedem dieser vier Artikel erhält, so war mithin die orientalische Armee, Ende August mit Fleisch auf einen Monat, mit Brod und Flüssigkeit auf zwei Monate, mit Reis auf beinahe 9 Monate verproviantirt, woraus abermals die Schwierigkeit zu erkennen ist, die die Militärverwaltung mit dem Beschaffen des Fleisches hat, eine Schwierigkeit, die wegen des Mangels an Ochsen in der Türkei sich von vornherein sehr bemerklich machte und zum Theil an den eingetretenen Krankheiten Schuld gewesen sein soll, da der wiederholte Genuß von Hammelfleisch leicht Durchfall erzeugt.) Der Moniteur macht bemerklich, daß bisher ⅔ des gelieferten Fleisches ungesalzenes war und daß dies Verhältniß auch künftig beibehalten werden wird. Die Verwandelung des Mehls in Brod ist mittels 24 aus Frankreich hingeschickten Feldbäckereien und der an verschiedenen Punkten erbauten ständigen Backöfen gesichert. An Kleidungs- Equipirungs- und Lagerstücken werden die Truppen außer den reglementsmäßigen Gegenständen mit Allem ausgestattet sein, was die Kriegserfahrungen in Afrika und die Voraussicht eines an den Küsten des schwarzen Meeres zuzubringenden strengen Winters für die Gesundheit und Behaglichkeit der Soldaten als nützlich an die Hand gegeben haben. Es sollen daher, abgesehen von einer vollständigen Erneuerung der großen Equipirungsstücke der orientalischen Armee, noch zugeschickt werden: 137,600 flanellne Gürtel, 70,000 Mäntel mit Kapuzen, 70,000 Paar wollene Handschuhe, 70,000 Paar Gamaschen von Schafspelz, 70,000 Kaschlas (eine Art Hals- und Gesichtbedeckung), 15,000 Paletots von Schafspelz, 280,000 baumwollene Hemden, 290,000 Paar Schuhe, 24,000 Paar lederne Gamaschen, 25,000 Paar leinene Gamaschen, 21,000 Paar Stiefel, 6,500 Paar Halbstiefel, 21,000 Paar Unterhosen; dann eine vollständige Sammlung von Lazareth-Material; dann 160,000 sackartige kleine Zelte, 215,000 Decken, 8,200 Zelte von verschiedener Form, 40,600 große Feldtröge, 150,000 kleine Feldtröge, 43,000 Schüsseln, 43,000 Suppenkessel; dann noch eine bedeutende Auswahl von Lagergeräthschaften, Beilen, Hacken, Schaufeln, Hippen, Sensen und Sicheln, Stricken u. s. w.; 13,500 Taschen, 14,000 Hemmbänder für die Pferde und Stricke, 1,650 vollständige Sattel für leichte Reiterei, 376,000 Hufeisen, 4,000,000 Hufnägel. Außerdem hat die Militärverwaltung alles Nöthige zur Errichtung einer Fremdenlegion von 2,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie abgeschickt, das Lazarethwesen vollkommen eingerichtet, die 45 Regiments-Marketendereien durch Feld-Marketendereien für 12,000 Mann vervollständigt u. s. w. Das Lazarethwesen kann 8,250 Kranke (wovon 500 im Piräus) verpflegen und hat an Verband-Leinwand allein für 180,000 Verwundete, an eingemachtem Obst für 620,000 Krankenportionen genug. 15 Apotheken können 7,500 Kranke drei Monate lang mit den nöthigen Arzneien versehen und finden in einer großen Reserve-Apotheke zu Konstantinopel Vorräthe, um sich während eines halben Jahres zu ergänzen. Der „Moniteur" ertheilt zuletzt die Versicherung, daß wiederholte Nachsendungen alle diese Vorräthe in regelmäßiger Vollständigkeit unterhalten werden. — Nachdem der „Moniteur" angezeigt hat, daß der Kaiser gestern eine Inspektions-Tour in den Lagern unternahm, widerlegt er die Erzählung verschiedener Zeitungen von dem vorgeblichen Toast des Kaisers und der Antwort des Prinzen Albert mit dem Bemerken, daß weder Toast noch Rede gesprochen worden ist.

⊙ Paris, 14. Sept. Der Marschall Baraguay d'Hilliers, vorgestern zu Paris angekommen, ist gestern nach Boulogne abgereist. — Die Post-Verwaltung hat einen außerordentlichen Courierdienst organisirt, um dem Kaiser überall, wo er sich befindet, die von der Expeditions-Armee anlangenden Berichte zu überbringen. — Zu Compiègne werden bereits für den Kaiser und die Kaiserin, die dort acht Tage zubringen werden, große Anstalten gemacht. Die kaiserliche Jagd-Meute ist schon angekommen. — In Toulon zeigt sich fast kein Schiff mehr: so sehr ist die ganze Staatsmarine für den großen Armee-Transport im schwarzen Meere in Anspruch genommen. Die Schiffsbauten werden so sehr als möglich beschleunigt, um das dritte Geschwader im Frühjahr und selbst früher in Bereitschaft zu haben. — Die Hospital-Fregatte Algérie ist mit den französischen und russischen Verwundeten oder Kranken erwartet, mit denen sie am 3. zu Bomarsund abgesegelt ist.

Spanien.

** Der Minister des Innern hat an alle Gouverneure ein Rundschreiben erlassen, worin er ihnen kräftige Handhabung der Preßgesetze (von 1837 und 1842) empfiehlt, weil dieselben, wie er sich ausdrückt, eben sowohl eine Gewährschaft für die Freiheit als für die Regierung bilden. — Als am 6. Esparteros Gemahlin durch Vitoria kam, um sich nach San Sebastian in die Seebäder zu verfügen, wurde sie mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen empfangen: unter Glockengeläute und Fanfaren zog sie ein, von den Behörden wurde sie offiziell empfangen, auf dem Generalkapitanat mußte sie ein Mahl einnehmen und der Generalgouverneur nebst allen Behörden begleitete sie bis zur Stadt hinaus. Die berathenden Junten von Segovia und Sevilla haben sich nach dem Beispiel der Madrider nun endlich auch aufgelöst. Zu Aranjuez haben am 7. Unruhen stattgefunden. Die Nationalgarde wurde aber Herr der Insurgenten, wobei es jedoch einen Todten und einen Verwundeten gab, und brachte gegen 20 Personen gefangen in Madrid ein. Die „Espanna" bestätigt die fortwährende Ruhe von Navarra und den Baskischen Provinzen, dagegen auch das Erscheinen einer Karlisten-Bande auf den Grenzen der Provinzen von Caceres und Toledo und ihr Verschwinden in die Gebirge der letzteren. Zu Malaga ist ein Nationalgarden-Kommandant von einem Bettler schauderhaft ermordet worden, was solche Erbitterung hervorrief, daß man den Thäter sofort erschießen lassen wollte und die Behörden alle Mühe hatten, diese Art Lynch-Justiz zu verhindern. An mehreren Punkten scheinen die Gemeindewahlen Veranlassungen zu unruhigen Auftritten gegeben zu haben.

Portugal.

** Lissabon, 9. Septbr. Die Königin Christine und der Herzog von Manzares, begleitet vom General Garrigo, sind heute früh 4 Uhr am Arsenal dahier ans Land gestiegen, und unmittelbar in königlichen Wagen nach dem spanischen Botschaftshotel gefahren, wo eine Ehren-

wache aufgestellt war. Die Nachrichten aus Oporto lauten noch immer sehr traurig in Betreff der Traubenkrankheit, und wahrscheinlich wird der Weinertrag kaum das Viertel einer Mittelernte ergeben. Neue Weine wurden bereits zu enorm hohen Preisen bezahlt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Septbr. Der Antrag des Etatsraths Algreen Ussing in Betreff einer Erweiterung der dem Reichsrathe zustehenden Beschlußfähigkeit geht dahin: 1) daß das die ganze Monarchie umfassende Staats-Budget dem Reichsrathe behufs darüber zu fassenden Beschlusses vorzulegen sei, so daß der König erst nach Annahme desselben durch den Reichsrath dasselbe zu approbiren und desgleichen die entsprechende Staats-Rechnung erst nach deßfallsiger Zustimmung von Seite des Reichstages zu quittiren habe; 2) daß zu allen die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie betreffenden Gesetzen vor der schließlichen Zustimmung des Königs diejenige des Reichsraths erlangt werden möge. Der Antrag des Obersten Tscherning soll im Wesentlichen dasselbe bezwecken, jedoch zugleich besagen, daß die Anzahl der Reichsräthe von 50 auf 80 vermehrt werden möge; ferner eine eventuelle Oeffentlichkeit der Verhandlungen und eine nähere Bestimmung des Umfanges der gemeinschaftlichen Angelegenheiten in Aussicht stellen. Beide Anträge sollen nächsten Montag zur Verhandlung kommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Sept. Se. Maj. der König werden morgen ihre Residenz auf einige Wochen von Haga nach Drottningholm verlegen. Die leichte und lebhafte Verbindung durch Dampfschiffe zwischen diesem königl. Lustschlosse und der Hauptstadt macht es Sr. Majestät möglich, dem Gange der Regierungsgeschäfte ganz dieselbe hohe Aufmerksamkeit zu schenken, wie bisher. Die telegraphische Nachricht, welche bekanntlich überall die Runde machte und so lautete: „Im Bauernstande ist eine Motion angeregt, die Stände des Reiches möchten beim Könige darum anhalten, dahin mitzuwirken, daß Aland nicht wieder unter russische Herrschaft komme" — ist durchaus müßig und hat hier große Heiterkeit erregt. Mit ihrer Entstehung verhält es sich so: Einem Mitgliede des Bauernstandes war von einem gewissen Zeitungsscribenten ein Antrag ähnlicher Art in die Tasche gesteckt worden. Allein als dieser gutmüthige Mann mit seinem Wechselkinde bei einzelnen seiner Standesbrüder zum Vorscheine kam, so erregte es überall solchen Widerwillen, daß das artig angelegte Plänchen gänzlich scheiterte und nicht einmal ein Versuch zu seiner weiteren Betreibung gewagt wurde. Jener Zeitungsscribent, seiner Sache nur gar zu gewiß, sorgte indessen dafür, daß die Nachricht von der wirklichen Stellung eines solchen Antrages sogleich verbreitet wurde, was ein leichtgläubiger Genosse in Gothenburg noch mehr beförderte. Das Uebrige machte sich selbst. — Die schwebende Branntweinsfrage läßt durch die jüngst im Bauernstande gefaßten Beschlüsse eine baldige Vereinbarung hoffen. (H. C.)

Stockholm, 9. Sept. Das französische Linienschiff „Austerlitz" liegt schon seit mehreren Tagen bei Trölhafvet außen vor der Festung Warholm; es scheint längere Zeit dort verbleiben zu sollen und zur Kommunikation, insbesondere zur Vermittlung der Zufuhr von Proviant, zwischen hier und der Ostseeflotte bestimmt zu sein. Es wird von hier aus viel besucht; am Sonnabend stattete ihm unter anderen auch Prinz Oskar einen Besuch ab; am Mittwoch begab sich das hiesige Marine-Offizierkorps, auf ergangene Einladung der Offiziere des „Austerlitz" zu einem auf demselben veranstalteten Feste dahin. — Dem Storthing ist die Mittheilung zugegangen, daß der Beschluß desselben, in Betreff der Aufhebung des Statthalterpostens, die königl. Sanktion nicht erhalten hat. (H. N.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Sept. (Rekrutirung.) Es ist folgendes allerhöchste Manifest erschienen; „Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, u. s. w., halten bei den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen für unerläßlich, die Reservetruppen definitiv zu formiren, — und befehlen demnach: 1) Die zwölfte reihweise partielle Rekrutirung in den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reichs zur Ausführung zu bringen, mit Aushebung von 10 Mann auf je tausend Seelen, auf Grundlage der Bestimmungen des besonderen, hierbei an den dirigirenden Senat erlassenen Ukases. 2) Diese Aushebung hat mit dem 1. November zu beginnen und ist bis zum 15. Dezember d. J. zu Ende zu bringen. 3) Von den Hebräern, welche der Rekrutenpflicht unterliegen, sind gemäß dem 16. Supplement zu §. 685 des Rekrutirungs-Reglements, wonach dieselben verpflichtet sind, bei jeder im Reiche verkündeten reihenweisen partiellen Aushebung Rekruten zu stellen, zehn Mann von 1000 Seelen auszuheben. Gegeben zu Peterhof, am 26. August, im Jahre Eintausend achthundert vierundfünfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im neunundzwanzigsten. Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet: Nikolai."

(Nachrichten vom Kaspischen Meere.) Nach dem Berichte des Kommandirenden der Astrabadischen Station, Kapitän-Lieutenant Sswinkin bringt das See-Magazin folgende Mittheilung: Am 5. Juni d. Js. gaben die Turkmenischen Aeltesten dem Kommandirenden der Astrabadischen Station, Kapitän-Lieutenant Sswinkin zu wissen, daß die Girekschen Turkmenen in einem nicht großen Boote auf Raub ausgegangen seien, an die Südküste des Meerbusens, in der Absicht, die an der Küste mit der Saat von Gerste beschäftigten Perser zu plündern. Gleich nach Empfang dieser Nachricht wurde ihnen ein mit zwei Falconetten und 10 Mann bewaffnetes Boot, welches unter dem Befehl des Kommandeurs des Dampfers Kama, Kapitän-Lieutenants Wol'schew stand, nachgesandt und diesem Dampfer befohlen nach dem Schwarzen Flüßchen abzugehen, das Ufer zwischen diesem Flüßchen und dem Dorfe Gjas zu untersuchen, und sich zu bemühen des Räuberboots habhaft zu zu werden. Als der Kapitän-Lieutenant Wol'schew, am 6. Juni, mit dem ihm anvertrauten Dampfer zur Durchsuchung der Küste des Meerbusens aufbrach, entsandte er vorher ein mit zwei Falkonetten bewaffnetes Boot, unter Befehl des Fähnrichs Melechin, vom Steuermanns-Korps, mit der Weisung, längs dem Ufer hinzufahren und den Dampfer beim Flüßchen Baga zu erwarten. Der Dampfer, welcher nach Ost steuerte, erblickte ein am Ufer hinfahrendes Turkmenisches Boot und begann dasselbe zu verfolgen; als die Turkmenen sich aber verfolgt sahen, zogen sie das Boot ans Ufer und versteckten sich. Als man sich diesem Boote, so weit als mit dem Dampfer möglich genähert hatte, wurde zu demselben, unter dem Befehl des Bootsmanns Chalilow, ein bewaffnetes sechsruderiges Boot und eine vierrudrige Gig entsandt, um dasselbe zu durchsuchen und auszufragen; kaum aber stiegen die Leute ans Ufer, als von der entgegengesetzten Seite die bisher unbemerkt gebliebenen Turkmenen hervorsprangen, ungefähr 50 Mann stark, eine Flintensalve gaben und mit dem Säbel in der Faust angriffen; mit einer Salve und dem Bajonnet von unseren Matrosen empfangen, verloren die Turkmenen 11 Mann an Todten und flohen landeinwärts, indem sie die Leichen der Gefallenen mitschleppten; unsere Landungstruppen konnten, ihrer geringen Zahl wegen die Räuber nicht verfolgen, und da es nicht möglich war, das Boot vom Ufer zu ziehen, so steckten sie es in Brand und kehrten zum Dampfer zurück. (N. Pr. Z.)

Die Nachrichten aus Odessa reichen bis zum 5. September. Es wird ein Kriegsereigniß nicht berichtet. Die Vertheidigungsanstalten dauern fort. Massen von Getreidevorräthen werden in das Innere des Landes geschafft. Feindliche Schiffe kreuzen wohl in der Nähe des Hafens, sind aber nur kleinerer Gattung und haben keine Angriffsgeschütze an Bord. Der Verkehr zwischen Odessa und Sebastopol ist nicht unterbrochen. Man erfährt von dort, daß Fürst Mentschikoff erkrankt sein soll. Bei Czakow und Cherson wurden neuartige unterirdische Batterien angelegt, deren Kanonenröhre aus dem Meeresstrande hervorragen. Das Ufer wird durch alle nur immer denkbaren Mittel gegen eine Landung geschützt; selbst kleine Deiche hat man angelegt und Wolfsgruben, mit Schlingen und Spießen versehen, gegraben. Minen sind in allen Richtungen gezogen.

Aus Kalisch 9. Sept., berichtet der „Lloyd": Nachdem die gegen Rußland eingeleiteten Operationen im Norden und an der Ostsee von den Franzosen und Engländern für dieses Jahr eingestellt worden sind und neue feindselige Schritte gegen Rußland vor Mitte Mai des kommenden Jahres nicht leicht unternommen werden können, so könnte Rußland die in Polen stehenden Truppen durch andere aus dem vorläufig nicht bedrohten Norden herbeigezogene Streitkräfte ablösen und erstere nach dem Kriegsschauplatz vorschieben lassen, wenn dort die Aussicht auf die Führung eines Winterfeldzugs bevorstünde. Es ist aber eine solche große Truppentranslozirung gar nicht im Werke, und es geht aus den Maßregeln, welche zur Verpflegung der Truppen getroffen werden, vielmehr hervor, daß das erste und zweite Infanteriekorps, mit Ausnahme der bereits früher anderweitig verwendeten Truppentheile, in diesem Winter in Polen verbleiben und die unter Gortschakoff stehenden Truppen in Bessarabien, mit dem Hauptquartier in Ismail, ihre Winterquartiere beziehen werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Einem neuen Schreiben des offiziellen Ostsee-Korrespondenten des „Moniteur" sind noch folgende interessante Einzelnheiten über Entstehen und Vernichtung der Festung Bomarsund zu entnehmen: „1822 besuchte der Kaiser Nikolaus, damals Großmeister des kaiserl. Geniewesens, die Alands-Inseln. Der Idee der vorher dahin gesendeten Generale entgegen, wählte er die Bucht von Lumpar oder Bomarsund zum Mittelpunkte einer wichtigen Niederlassung. Diese Meinung war unbestreitbar die beste. Gleichzeitig faßte er den Plan der Festungswerke, welcher durch seinen Bruder, den Kaiser Alexander, gebilligt wurde und seitdem nur leichte Abänderungen erlitt. Dennoch wurde dieser Plan in Folge besonderer Umstände erst einige Jahre später ausgeführt. 1830 befahl der Kaiser Nikolaus mit den Arbeiten zu beginnen, die denn auch mit der größten Thätigkeit unter immer neuen Schwierigkeiten betrieben wurden. Diese Hindernisse hielten die russische Regierung nicht auf, die ihr Werk mit einer Beharrlichkeit fortsetzte, die sie in Erfüllung aller ihrer Pläne an den Tag legt, und man kann annehmen, daß Rußland binnen 5 bis 6 Jahren spätestens, nach 30 Jahren unaufhörlicher Arbeit, in der Bucht von Lumpar einen Hafen besonderer Art gehabt haben würde, der in jeder Beziehung Sweaburg an die Seite hätte gesetzt werden können, geographisch aber für seine künftigen Pläne nützlicher gewesen wäre. Während der 24 Jahre, die sie zur Anlage von Bomarsund, wo Alles geschaffen, Alles organisirt werden mußte, angewendet hat, kann man nach möglichst genauen Schätzungen annehmen, daß Rußland ungefähr 30 Millionen Franken auf die Arbeiten, und ausserdem eine beträchtliche Summe auf die Unterhaltung der Truppen und auf das Material verwendet hat. Außer den bekannten 4 Thürmen, die die Anglo-Franzosen vorfanden, umfaßt das gesammte Vertheidigungssystem noch 6 andere Thürme derselben Art, die durch eine bastionirte Umwallung miteinander verbunden sind. Die Fundamente

dieser Werke sind beendigt und stehen schon aus der Erde heraus. Man sagt, daß sie den schwierigsten Theil ausmachen. Die 4 Thürme, welche genommen worden sind, hatten dieselbe Bauart. Die Dicke der Frontmauern betrug 6 Fuß, die äußere Bekleidung hatte eine Dicke von 2 bis 2½ Fuß. Das übrige Mauerwerk und die innere Bekleidung der Schießscharten waren von Ziegelsteinen. Diese technischen Details, die wir möglichst beschränkt haben, sind von hoher Wichtigkeit, weil die neuesten Erkundigungen und die letzten Rekognoszirungen im finnischen Meerbusen beweisen, daß die anderen Festungswerke der russischen Seeplätze nach demselben System erbaut sind, und daß diese heut zu Tage gerichtete Methode große Uebelstände für die Vertheidigung bietet. Da die französische und englische Regierung nach den ersten Berichten über die Sachlage die Bestimmung der Truppen für erfüllt hielten, so beschlossen sie die Zerstörung der Festungswerke und die sofortige Räumung des Landes. Diese Nachricht gelangte am 28. Aug. nach Bomarsund und sofort wurden Anstalten zur Ausführung der von London und Paris gekommenen Befehle getroffen. Der General Niel, welcher die Belagerungsarbeiten auf eine so ausgezeichnete Weise leitete, traf im Einverständnisse mit dem Genie-Oberstlieutenant Jourdon alle zur Zerstörung der Festungswerke erforderlichen Maßnahmen. Der am 31. Aug. durch Minenwerke angegriffene schöne Thurm von Presto flog zuerst in die Luft, die Zerstörung war vollständig und augenblicklich. Jetzt sieht man am Gestade an der Stelle, wo dieser Bau stand, dessen drohende Silhouette einige Tage vorher noch unsere Waffen herauszufordern schien, nur noch einen Haufen Trümmer. Die Operation wurde gegen die anderen Thürme fortgesetzt, aber das große Fort erforderte eine lange und beträchtliche Arbeit. Drei Tage hindurch war der Eintritt in dasselbe gänzlich untersagt, um die Soldaten vom Geniewesen ihre Anstalten treffen zu lassen. Den 2. Septbr., kurze Zeit vor der Explosion, konnte ich in Begleitung des Artillerie-Oberstlieutenants v. Rochebouet und einiger Offiziere vom Geniewesen es ein zweitesmal besuchen. Es war ein seltsames und fürchterliches Schauspiel. Der große Hof war öde und stille. Einige Soldaten hielten Wache beim Pulvermagazin, 20 Minenkammern befanden sich in den Kasematten und eine Lunte von mehr als einer halben Stunde Länge (2000 Metres) wand sich in allen Richtungen durch die Plätze hindurch, wo Pulverhaufen angelegt worden waren. Jeder vermied, indem wir die Höhe und die unterminirten Kasematten passirten, sorgfältig, mit dem Fuße die Lunte zu berühren, die hätte leicht zünden können. Als wir Alles gesehen und inspicirt hatten, gingen wir fort. Man ließ Appell schlagen, damit sich jeder entferne. Um 7 Uhr legten die Soldaten vom Genie Feuer an die Lunte, die bald zündete, dann entfernten sie sich im Trabe, um nicht vom Feuer erreicht zu werden. Das Feuer verbreitete sich nach und nach, und bald vernahm man eine furchtbare Explosion, denen mehrere andere weniger schreckliche folgten. Ein schwarzer und dichter Dampf, aus welchem Trümmer von Mauern geschleudert wurden, entwickelte sich, verfinsterte die Atmosphäre und bedeckte die Rhede und die umliegenden Gehölze. Eine ungeheure Menschenmasse sah diesem düstern und großartigen Schauspiele zu. Die aus allen Theilen der Insel herbeigeeilten Bewohner des Landes und alle Soldaten des Expeditions-Corps bedeckten die Hügel und die Höhen. Die Nacht brach ein. Ein weites Feuermeer folgte der Explosion und erleuchtete die Bucht von Lumpar. Noch an den folgenden Tagen erhob sich der Rauch aus den Trümmern, in welchen nun die Arbeit langer Jahre versenkt ist. Alle diese Operationen sind vollkommen gelungen, ohne daß ein Mensch umgekommen, ohne daß eine Besitzung, eine einzige Wohnung zerstört worden wäre. Nur das Militär-Etablissement ist verschwunden."

Der „Oesterr. Soldatenfreund" führt aus, daß der Rückzug der englisch-französischen Land- und Seestreitkräfte aus der Ostsee vom militärischen Standpunkte betrachtet weder in politischer noch in strategischer Beziehung getadelt werden könne und schreibt sodann: „Die englisch-französische Armada, mitten im Eise in der Ostsee, wäre durch mehrere Monate ohnehin ein verlorener Posten. Die Strategie gebietet vielmehr, daß eine solche furchtbare Streitkraft disponibel bleibe, und daß die Leiter des Staatsruders sie auf jene Punkte entsenden, die im Laufe eines langen Winters strategisch wichtiger werden können, als die eingefrorenen Objekte Rußlands. Die Richtigkeit dieses Satzes ist so einleuchtend, daß man nicht begreift, wie man einem Admiral Napier und einem Marschall Baraguay zumuthen könnte, daß sie anders hätten handeln sollen. Als der berühmte Seemann die Worte sprach: „Jungens! wetzt die Messer!" dachte er an das Entern der russischen Schiffe; er konnte nicht voraussetzen, daß diese Schiffe im Sommer hinter Granit-Mauern und im Winter im Eise verborgen bleiben. Man vergesse aber nicht, daß die erste Aufgabe einer Kriegsflotte darin besteht, die Handelsmarine des Staates zu schützen. Die russischen Admirale überließen aber die Kauffahrer ihrem Schicksale und die russische Handelsflotte in der Ostsee ist so gut wie vernichtet. Diesen einen Zweck hat Admiral Napier daher erreicht; um den anderen Zweck, die Zerstörung der russischen Flotte oder einer größeren Seefestung, als Bomarsund, zu erreichen, werden ohne allen Zweifel im Laufe des Winters in den englisch-französischen Land- und See-Arsenalen die geeigneten Vorbereitungen getroffen werden. Auch ist es immerhin möglich, daß, wie vielseitig versichert wird, der Kriegsplan der Alliirten geändert worden sein mag. Nachdem es gelungen ist, die russischen Streitkräfte durch den gleichzeitigen Angriff in der Ostsee und im schwarzen Meere nach verschiedener Richtung hin abzulenken und deren Vereinigung in einem einzigen Rayon, der starke Truppen-Detachirungen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz zu verhindern, können die Westmächte jetzt mit desto größerer Aussicht auf Erfolg ein abgesondertes Detachement unter dem Oberbefehle des Marschalls Baraguay noch im Laufe des Spätherbstes auf den anatolischen Boden entsenden, um gegen die russische Armee von Tiflis zu operiren. Der Armeebefehl des Marschalls St. Arnaud wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen und hat seinen Zweck nicht verfehlt. Die Führer und ihre untergebenen Soldaten sind von der Größe und Wichtigkeit ihrer Aufgabe überzeugt. Das zur Blockade bestimmte Geschwader hat weder Marinesoldaten noch Landtruppen an Bord. Es besteht aus 40 Dampfern und 30 Zwei- und Dreideckern. Die Aufgabe dieser Flotte ist bekanntlich die Ueberwachung der im Hafen von Sebastopol geborgenen russischen Kriegsschiffe, um sie an dem Auslaufen in die hohe See zu hindern. Das Gros der Armada soll nach übereinstimmenden Berichten aus Varna auf einem Küstenpunkte zwischen den Anhöhen bei Sebastopol und dem Flüßchen bei Balaklava ausgeführt werden. Die Landung geschieht unter der Protektion der Schiffskanonen mit Beobachtung jener Maßregeln, die beim Schlagen einer Brücke über einen großen Strom Angesichts des Feindes getroffen werden. Die Feldbefestigungen des betreffenden Pivots werden sehr rasch ausgeführt werden. Es sind zu diesem Behufe mit den hierzu nöthigen Materialien und Geräthschaften 20 Schiffe beladen. Eben so viele Schiffe sind mit Lebensmitteln für 90,000 Mann auf 6 Wochen, dann mit der nöthigen Munition befrachtet. Es ist selbstverständlich, daß der Landung die Belagerung gegen irgend ein detachirtes Vorwerk nicht wird unmittelbar folgen können. Wir erfahren aus verläßlicher Quelle, daß die Festung selbst ohne der Schiffsequipage eine Garnison von nur 10,000 Mann hat. Das Gros des russischen Armeekorps in der Krim lagert bei Bakczisarai in der Stärke von 24,000 Mann; im Simferopol, Karassubazar und Feodosia stehen andere 24,000 Mann. Die Aufgabe der letzteren Streitkräfte ist, sich auf jenen Küstenpunkt sogleich in Bewegung zu setzen, welcher vom Feinde am meisten bedroht wäre. Es wird zwar von Seite der Pontusflotte auch eine Diversion gegen Feodosia unternommen werden, da aber der wirkliche Angriff von Balaklava erfolgt, so werden sich binnen 24 Stunden die russischen Truppen auf der Straße nach Bakczisarai sammeln und nach dem Ansichziehen der Reserven den vordringenden alliirten Truppen eine Schlacht anbieten. Angriff und Vertheidigung werden, dessen kann man sicher sein, mit eben so großer Vorsicht und Berechnung aller Umstände, aller Folgen, — als auch mit unzweifelhafter Tapferkeit ausgeführt werden. So weit menschliche Voraussicht reicht, wäre anzunehmen, daß die Truppen der Alliirten in der Stärke von 75,000 Land- und 20,000 Marinesoldaten, sowohl an Mannschaft als an auserlesenem Kriegsmaterial den Russen überlegen sind und ihre außerordentlich schwierige Aufgabe lösen dürften. Sollten sie aber, was fast zu befürchten, zum Rückzuge gezwungen werden, so würden sie in diesem Falle allerdings nur einen Verlust an Menschenleben und eine moralische Niederlage erleiden, denn das kostbare Material wird jedenfalls auf den Schiffen geborgen werden. In beiden Fällen wird auch der Stadt Odessa ein Besuch abgestattet werden. Diese wichtige Position hat aufgehört eine friedliche Hafenstadt zu sein. Sie hat solche Befestigungen erhalten, daß man ihre strategische Wichtigkeit gleichsam markirt hat. Keine Rücksicht kann die alliirten Admirale abhalten, gegen ein solches Objekt kriegerisch vorzugehen. Wenn der Gouverneur von Odessa, laut einer Proklamation erklärt, er werde nach Beurtheilung der Operationen vielleicht in die Lage kommen, die friedliche Handelsstadt selbst zu zerstören, so ist es selbstverständlich, daß die feindliche Flotte mit dem russischen ärarialischem Eigenthum keine Schonung haben kann, weil es sich inmitten des Privateigenthums gleichsam geschützt befindet. Die russische Hauptarmee ist in diesem Augenblicke zwischen dem Dniester und Pruth vollzählig gesammelt, nur das Lüders'sche Korps, verstärkt durch zwei Divisionen unter dem Befehl des Generals Uschakoff hält den Rayon von Bessarabien an der Donau besetzt. Die Moldau wird bis zum 17. d. Mts. von den Russen geräumt werden. Da Ibraila und Galacz von den Russen bereits geräumt wurden, sind nach dieser Festung türkische Truppen dirigirt worden. Omer Pascha für seine Person dürfte jedoch noch einige Zeit in Bukarest verbleiben, um den Ausgang der Expedition gegen Sebastopol und Odessa abzuwarten. Aus Konstantinopel geht uns die Nachricht zu, daß Ferhad Pascha, bekannt durch die Lossprechung des angefochten Kriegsgerichtes, der wiederholten Einladung Folge geleistet und an die Stelle des Chefs des Generalstabes bei der Armee in Anatolien übernommen, dagegen Churschid Pascha, sein Ankläger, diesen bisher von ihm bekleideten Posten verloren habe."

Danzig, 15. Sept. Der „Vulture" verließ die Flotte am 13. d. M. in Lebsund. Der Gesundheitszustand sehr gut. Die Engländer vernichten (?) neue Fortifikationen auf Bomarsund. Der „Vulcan" ist nach England gegangen. (T. D. d. A. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Jassy**, den 5. September meldet man, daß General Liprandi mit seinem am Rückzuge stehenden Corps am 4. dort durchmarschirt ist und am 6. September bei Skuliani über den Pruth gehen wird. General Dannenberg hat Walachisch-Fokschan am 1. September geräumt. Die Räumung von Moldauisch-Fokschan sollte am 4. September stattfinden. Die Truppen ziehen sich nach Tekutsch und gehen von dort in drei Tagmärschen gegen den Pruth, wo sie bei Kagul in Bessarabien einrücken. General Lüders hat sich von Reni nach Ismail begeben und wird dort bis zum Eintreffen des Hauptquartiers des Fürsten Gortschakoff verbleiben. Die Desertion unter der russischen Armee hat in letzterer Zeit stark eingerissen. Die Strafe dafür ist meistens der Tod. Am 2. wurden in Jassy mehrere Deserteure erschossen. Die Krankheiten in der russischen Armee sind noch immer im Wachsen; in Jassy allein liegen in den Spitälern bei 500 Kranke, die nicht transportirt werden können.

Nach Berichten aus **Sofia** vom 2. d. M. haben die türkischen Truppen, welche von dort nach Schumla und später nach Varna marschiren, Befehl erhalten, ihren Marsch zu beschleunigen, um vor dem Herbste in den neuen Stationen einzutreffen, da im Herbste und Winter der nördliche Theil Bulgariens beinahe ganz unwegsam ist, so daß größere militärische Märsche nur

mit Schwierigkeiten auszuführen sind. In den Festungen an der Donau bleiben nur ganz kleine Detachements.

P.C. Aus Bukarest geht uns jetzt ein älteres Schreiben v. 2. Sept. zu, wonach von Seiten der türkischen Behörden der Beschluß gefaßt war, sämmtliche daselbst sich aufhaltende russische Unterthanen innerhalb einer Frist von 8 Tagen aus dem Lande zu verweisen, sofern sie nicht die Erklärung abgäben, daß sie sich unter die Landesprotection, d. h. jetzt die türkische, stellten, und außerdem zwei Grundbesitzer als Bürgen für ihr ruhiges Verhalten beibrächten. Von dieser Maßregel, die man beinahe allgemein als eine unnöthige Härte betrachtete und deren Zurücknahme daher vielseitig gewünscht wurde, würden 120 Personen betroffen werden, worunter 4 verabschiedete Offiziere, 8 seit langer Zeit in Bukarest ansässige und meist angesehene Kaufleute und 108 Droschkenkutscher, von denen die Mehrzahl der Sekte der Philipponen angehört, die, als solche aus Rußland ausgewiesen, von dem russischen General-Konsulate nicht als russische Unterthanen, sondern nur als Schutzverwandte vertreten wurden.

Aus Bukarest, 5. Sept. wird dem „Sieb. B.“ berichtet: Stündlich treffen österreichische Offiziere und Mannschaften hier ein. Gestern Abends sind ungefähr einhundert Mann, Uhlanen und Infanterie, als Quartiermacher eingerückt. Die Bukarester waren entzückt über die schöne Haltung und Equipirung dieser Truppe, und besonders die Bojarinnen ergießen sich in Lobesausdrücken über die Tineri frumoschi schi eleganzi (schöne und elegante junge Leute) wie sie die k. k. Offiziere zu benamsen pflegen. Morgen ist der langerwartete und ersehnte Tag, an welchem der definitive Einmarsch der k. k. Truppen stattfindet. Morgen werden gewiß alle Geschäfte ruhen, denn wer nur kann, wird nach der Barriere Podu moguschoje eilen, um den imposanten Einzug zu sehen.

Ueber Bukarest den 6. September wird berichtet, daß der General Bateson (ein Engländer in türkischen Diensten) bei Silistria ein Corps von 5000 Mann Baschi-Bozuks organisirte, um daraus eine vor dem Feinde verwendbare Truppe zu bilden und Ende August an der Spitze dieses Corps nach Babadagh in der Dobrudscha abmarschirt ist, wo sich die für die Operationen gegen Ismail bestimmte Truppe concentrirt Alle entbehrlichen Garnisonstruppen von Rustschuk, Turtukai und Silistria marschiren jetzt theils nach Matschin, theils nach Babadagh. Die Zahl der Truppen, welche in diesem Rayon concentrirt werden, soll 50,000 Mann erreichen. (Lloyd.)

Aus Bukarest vom 7. Septbr. berichtet man, daß der Hr. F.-M.-L. Graf Coronini nur kurze Zeit daselbst verweilen und sich in Bälde nach Suczawa begeben werde, von wo aus der Einmarsch der kais. Occupations-Truppen in die Moldau erfolgen soll. Verschiedene Beglückwünschungsdeputationen aus dem Bürgerstande haben sich dem Herrn General vorgestellt und wurden freundlichst empfangen. Die österreichischen Truppen sind in Mehrzahl in Privathäusern bequartiert und die Einwohner finden keine Worte, um sich über die vortreffliche Disziplin und das musterhafte Benehmen derselben auszusprechen. Die Civilbehörden sind angewiesen worden, sich in allen die Occupation betreffenden Angelegenheiten mittelst Ersuchschreiben an das österreichische Truppenkommando direkte zu wenden. Die schon bekannte Proklamation des Herrn F.-Z.-M. von Heß an die Bewohner der Walachei klebt seit 4. Sept. an allen Straßenecken. An den Befestigungen bei Giurgewo und Oltenitza wird thätigst gearbeitet. Oberst Dieu mit mehreren Ingenieuroffizieren ist nach Kalarasch abgegangen, wo gleichfalls Festungswerke angelegt werden sollen.

Wien, 15. Sept. Der Einmarsch der Oesterreicher in die Moldau mit Heeresmacht wird muthmaßlich erst morgen erfolgen. Fürst Stirbey ist durch den Grafen Coronini und Derwisch Pascha zur Rückkehr und Wiederübernahme des Hospodarats eingeladen. (T. D. d. A. Z.)

Czernowitz, 9. September. Heute angekommene Briefe aus Jassy melden, daß die längsterwartete rückgängige Bewegung der Russen endlich auf der ganzen Serethlinie begonnen hat und einen so schnellen Fortgang nimmt, als Verpflegung und Bequartierung dieser zahlreichen Heeressäulen nur immer gestatten. Das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff wird von Jassy nach Kischeneff, jenes des Generals Lüders von Galacz nach Reni und später nach Akerman kommen. In Odessa, so wie im Schooße des türkischen Hauptquartiers, befürchtet man sehr Landung und Angriff der kombinirten Flotten und Armeen und trifft längs der Küsten umfassende Vorsichtsmaßregeln. (D. Wand.)

Braila, 8. Septbr. Die Türken rücken ihrem Gegner mit ungeheuren Heermassen nach, wahrscheinlich wird bald der Donauübergang in der Nähe von Galacz forcirt werden. Vielleicht wäre die vielbesprochene Expedition der Auxiliartruppen in die Krim mit einem solchen Unternehmen in Einklang zu bringen Jedenfalls ist es noch durchaus nicht gewiß, daß die englisch-französische Armee direkt gegen Sebastopol rückt; gerade weil St. Arnaud, weil alle Welt davon spricht, ist es zu bezweifeln. Kein Feldherr pflegt seinen Operationsplan zum vorhinein auszuposaunen; könnte nun nicht sogar St. Arnaud einmal eine Kriegslist anwenden wollen, und zwar gerade eine so plump pfiffige? Gewiß bleibt, daß man sich russischerseits in Odessa, und an der ganzen Küste Bessarabiens auf den Empfang der Feinde vorbereitet hat. Man will nach alt scythischer Weise Städte und Land verwüsten und dem Feinde die Einöde überlassen. Wie man sagt, haben die Russen Wind bekommen von der Absicht des englisch-französischen Generalstabes, zugleich mit Omer Pascha einen raschen entscheidenden Eroberungszug nach Bessarabien zu unternehmen, um dort inner der Grenzmarken Alt-Polens sich ein Winterquartier, eine Basis für einen vortheilhaften Frühjahrsfeldzug zu erkämpfen. (Lloyd.)

Amerika.

New-York, 31. August. Der General-Capitän von Cuba hat einem gewissen Don Manuel Christobel de Seayas die Summe von 1284 Dollars ausgezahlt, weil derselbe in dem Distrikt Mariel 174 eben gelandete Neger ihren Verkäufern entrissen hatte. Für jeden Mann erhielt er 10, für jedes Weib 6 für jedes Kind 3 Dollars. — Nachrichten aus der Stadt Mexico vom 20. August zufolge herrschte in den mexicanischen Provinzen Chihuahua und Chiapas eine Hungersnoth; viele Personen waren geradezu Hungers gestorben. Die Regierung stand im Begriffe, Maßregeln zur Unterstützung der Darbenden zu ergreifen, und Privat-Subskriptionen waren zu dem gleichen Zwecke eröffnet worden. Den Indianer Unruhen in Durango war für den Augenblick Einhalt gethan worden. In anderen Bezirken jedoch waren bewaffnete Indianer-Schaaren erschienen, hatten große Verwüstungen angerichtet und die Einwohner genöthigt, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Unzufriedenheit und Revolution nahm im ganzen Lande in erschreckender Weise zu. Die Regierung übte die strengste Censur über die Presse aus und verhinderte die Veröffentlichung von Thatsachen, in welchen die geringste Anspielung auf die Regierung vorkam. Mehrere Verschwörer, darunter einige sehr hochstehende Männer, waren verhaftet worden. — Man erwartet, daß die Eisenbahn über die Landenge von Panama Anfangs 1855 vollendet sein wird. — Geldmarkt thätig bei unveränderten Notirungen, Mehlpreise unverändert bei beschränktem Geschäft, Baumwolle flau mit einer Neigung zum Fallen. Wechselcours auf London $109\frac{1}{4}$—$109\frac{3}{4}$; Paris 5.11$\frac{1}{4}$—5.13$\frac{3}{4}$; Amsterdam $41\frac{3}{4}$—$41\frac{7}{8}$; Frankfurt $41\frac{1}{4}$—$41\frac{3}{4}$; Bremen $78\frac{1}{2}$—79; Hamburg $36\frac{5}{8}$—$36\frac{7}{8}$; Antwerpen 5.12$\frac{1}{2}$—5.13$\frac{3}{4}$. (Köln. Z.)

** Der Dampfer „Arctic“ hat Nachrichten aus New-York bis 2. September nach Liverpool gebracht, außerdem 98 Passagiere und über eine Million Dollars in baarem Gelde. Der Dampfer „Europa“ war am 1. Septbr. glücklich aus Liverpool zu Boston eingelaufen. Bei Abgang des „Arctic“ von New-York herrschte in den Geschäften nicht sonderliches Leben, Geld war sehr knapp, auf dem Staatspapier-Markt war neuerdings ein panischer Schrecken eingerissen, die Preise fielen täglich mehr. Die Berichte aus Washington lauteten versöhnlicher gegenüber England in Betreff der Frage wegen Centralamerika. Stand der Wechselkurse unverändert, der Markt fest.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 15. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $71\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{2}$; Bankaktien 1170; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; spanische Differé $18\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $127\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $100\frac{3}{4}$.

** Wien, 15 Sept. 5proz. $85\frac{5}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $131\frac{3}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien —. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 M. 11.30 Geldkurs: Münzdukaten $23\frac{1}{4}$, Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{1}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Sept.: „Der Freischütz“, Oper von C. M. v. Weber.

Allgemeiner Anzeiger.

6063. [2 b] **Bekanntmachung.**

Montag den 18 September Vormittags 11 Uhr wird im Hofraume des hiesigen Stadtgerichtsgebäudes ein circa 5½ Jahr altes Pferd, kastanienbrauner Wallach, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Segn. 13. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 17,352. Sengel.

6066. **Bekanntmachung.**

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers das Anwesen der Büchsenmachers-Ehefrau Katharina Hormann von hier dem öffentlichen Zwangsverkaufe nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unterstellt und ist zur Hinnahme der Steigerungs-Angebote Termin auf

Montag den 30. Oktober 1854
Vormittags 11 — 12 Uhr

im dießgerichtlichen Bureau Nro. 21 angesetzt.

Dieses Anwesen besteht aus dem an der Augusten-Straße gelegenen, mit ebener Erde 3 Stockwerk hohen, einem Metalldach eingedecktem Hause Nro. 8/b älterer und Nro. 56 neuer Nummerirung, theilweise gewölbtem Keller und mit den Nachbarn gemeinschaftlichen Gumpbrunnen im Hofe; aus dem Hintergebäude mit einer Dachwohnung und Platten eingedeckt nebst Hofraum Pl.-Nro. 4803¼ lit. b zu einem Flächenraum von 14,384 □', ist im Schätzungsdurchschnitte auf 14,200 fl. gerichtlich eingewerthet und liegen die Gebäude mit 8000 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, und daß sich hierorts unbekannte Kaufsliebhaber über Vermögen und Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 7. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 20,494. Kobler, Acc.

6065. Vom

Königlichen Landgericht Berchtesgaden.

Betreff: Franz Walch von Schadel
gegen Schwaiger Anton von Stangen
wegen Hypothek-Schuld.

Die in rubr. Sache auf den 18. Oktober l. Js. anberaumte Anwesens-Versteigerung **unterbleibt.**

Berchtesgaden, den 6. Septbr. 1854.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 4263/1. **Frhr. v. Ow.**

6070. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen gegen den ledigen Metzger-Gesellen Adam Janson von Seßlach, welcher nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, müssen bei Vermeidung künftiger Nichtberücksichtigung auf

Mittwoch den 27. d. M. Vormittags

dahier angemeldet werden.

Seßlach, den 13. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

G.-N. 8791. **v. Löwel**, k. Landrichter.

6058. **Bekanntmachung.**

Die ledige Weberstochter Friederike Mayer von hier beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe machen zu können glauben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weissenburg, den 9. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Weissenburg.

G.-N. 3868. **Pöhlmann**, k. Landrichter.

6061. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der heuer auf den 24. und 25. d. Mts. fallende Jahrmarkt bleibt bis zu weiteren Anordnungen ausgesetzt.

Dieses eröffnet man dem Publikum, insbesonders den Handel- und Gewerbtreibenden und den Marktbesuchern zur Kenntnißnahme und Nachachtung.

Wasserburg a.-Inn, den 14. September 1854.

Stadtmagistrat Wasserburg.

Schweighart, Bürgermeister.

6046. **Gantproclamation.**

Vom

Königlichen Landgericht Altötting.

Nachdem sich Kaufmann August Gundelfinger dahier dem Gantverfahren unterworfen hat, bei einem inventarisirten Aktivstand von 7395 fl. 32 kr. und einem bereits angemeldeten Passivstand von 13,965 fl. 37 kr. auch eine beträchtliche Ueberschuldung sich bezeigt, so werden die gesetzlichen Ediktstage bestimmt:

a) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 24. Oktober 1854,

b) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 7. November 1854,

c) zur Schlußverhandlung und zwar:

1) zur Antwort auf die vorgebrachten Einreden auf

Dienstag den 21. Novbr. 1854,

2) zur Schlußerinnerung auf

Montag den 27. Novbr. 1854,

jedesmal von **Vormittags 8 Uhr** an im Gerichts-Lokale dahier. Die unterlassene Anmeldung der Forderung hat die Ausschließung von der Gant, das Nichterscheinen an einem der folgenden Ediktstage den Ausschluß mit der jeweils vorzunehmenden Handlung zur Folge.

Nachdem bereits früher Hyp.-Buchs-Sperre und Veräußerungsverbot an den Gantirer verfügt worden ist, werden alle Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gantirers in Handen haben, aufgefordert, dieses anzuzeigen und bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nur an das Gantgericht abzuliefern.

Die Aktivmassa besteht in

3600 fl. — kr. Werth des Hauses,
3000 fl. — kr. der Handlungsgerechtsame,
668 fl. 42 kr. Waaren und Utensilien,
126 fl. 50 kr. das Mobiliar.

7395 fl. 32 kr. in Summa.

Da das Waarenlager bei längerer Aufbewahrung der Gefahr der Beschädigung und Entwerthung ausgesetzt ist, und eine baldige Verwerthung der Masse überhaupt im Interesse der Kreditorschaft gelegen zu sein scheint, so werden am ersten Ediktstage auch Kaufs-Angebote für die Aktivbestandtheile im Ganzen oder Einzelnen vorbehaltlich der Ratifikation der Gläubiger angenommen. Dem Gerichte unbekannte Käufer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht ohnehin wohl bekannt ist, haben sich darüber auszuweisen.

Am ersten Ediktstag wird auch Versuch zu einem gütlichen Arrangement gemacht werden.

Außerhalb des Gerichtsbezirkes wohnhafte Gläubiger haben einen Insinuations-Mandatar zu bestellen, außerdessen künftige Zustellungen an sie unterbleiben und es ihnen überlassen bleibt, sich vom Stande der Sache Kenntniß zu verschaffen.

Am 29. August 1854.

Der königl. Landrichter:

Drausnick.

G.-N. 8220/1. Merkl, Registr.

6036. **Bekanntmachung.**

Der Rothgerbermeister Erhard Büls von hier mit Frau und drei Kindern, dann die ledigen Personen

Paul Kraus von Altenkunstadt,
Johann Kauper von Weidnitz und
Peter Schöps von da,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche Ansprüche aus irgend einem Titel an diese Personen zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Donnerstag den 21. lfd. Monats

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weismain, den 7. September 1854

Königliches Landgericht Weismain.

G.-N. 7566. **Geiger,** k. Landrichter.

6079. Bei **Heinrich Ritter** in Wiesbaden ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (München bei **Kaiser, Palm, Franz, Lentner u. A.**):

Sakontala.

Lyrisches Drama

von

Christian Hoeppl.

Elegant in Goldschnitt gebunden. Preis 1 fl. 24 kr.

Das schon von Göthe und Herder mit Begeisterung aufgenommene indische Gedicht „Sakontala", das trotz seiner wunderbaren Reize und Schönheiten in allen bis jetzt vorhandenen „Uebersetzungen" wegen des vielen Fremdartigen und speciell National-Indischen bis jetzt noch keinen Eingang beim größeren Publikum finden konnte, hat der als lyrischer Dichter bereits hinreichend bekannte Verfasser hier dem deutschen Publikum und vor Allem der edleren Frauenwelt in einer Bearbeitung vorgeführt, die die bisher nur Wenigen bekannte Dichtung zu einem Lieblingsbuch der deutschen Lesewelt machen wird. Wer für Reinheit und Schönheit, für Innigkeit des Gefühls Sinn hat, dem können wir diese Dichtung, unendlich reich an eigenthümlichen Schönheiten, bestens empfehlen. Sakontala, in ihrem innigen Zusammenleben mit der Natur, bildet einerseits einen treffenden Gegensatz zu der in manchen neuern Schriften sich breit machenden Mißachtung der Natur, wie andrerseits zu der süßlichen Coquetterie der neuesten Blumen- und Pflanzenpoesie. Sakontala ist ein ächtes, reines Weib in allem Reiz natürlicher Unschuld, die nichts weiß von Prüderie und erlernter Tugend, mit noch unbefangenem und ungetrübtem Blick die Natur und ihre geheimen Zauber schauend. Wer vielleicht durch Lesen einer „Uebersetzung" des Originals wegen des vielen Fremdartigen und des dem Orient eigenthümlichen Schwulstes der Rede der Sakontala abhold geworden ist, dem bemerken wir, daß vorliegendes Gedicht völlig frei von allem Fremdartigen, nicht als eine Uebersetzung, sondern eine vollkommen selbstständige Dichtung zu betrachten ist, die in Form und Ausdruck den zartesten dramatischen Dichtungen unserer Zeit sich anschließt, während sie fast alle an Innigkeit des Gefühles, Naturwissenschaft und Tiefe der Empfindungen weit übertrifft.

6080. [3 a] **Burggasse Haus-Nr. 9** ist die Wohnung im 1ten Stocke, bestehend aus 6 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen, dieses Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens und der Kaufingergasse.

6032. [2 b] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 20. September 1854 Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Donauwörth durch das unterfertigte Polizeikommissariat die Lieferung der nachbezeichneten Oekonomie- und Fabriks-Bedürfnisse als muthmaßlicher Bedarf für das Etats-Jahr 18⁵⁴/₅₅ an die Wenigstnehmenden zur Versteigerung gebracht, als:

10 Zentner gegossene und gezogene Unschlittkerzen,
24 Zentner Seife,
8 Zentner Schweinschmalz,
1000 Zentner Winterroggenstroh,
350 Maaß Holzkohlen,
60 Zentner Divers-Eisen, Blech- und Drahtsorten,

dann den während dem Etats-Jahr benöthigt werdenden Bedarf an Divers Sorten Bretter und Latten.

Kaisheim, den 10 Septbr. 1854.

Königliches Polizei-Kommissariat.

Closmann

6060. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Lautschin im Oesterreichischen.

Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt der Auswanderer.	Name und Stand der Auswanderer.	Bemerkungen.
1	Ansbach, Stadtmagistrat.	Dermalen zu Lautschin.	Kappelich Margaretha, Tochter der Hausbesitzers-Wittwe Kappelich dahier.	—

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** hierorts anzumelden.

Ansbach, am 12. September 1854.

Stadt-Magistrat.

G.-Nr. 8908. **Meyer.**

6066. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Jakob Mandel von Hürben nach Nordamerika betr.

Der bereits in Amerika sich befindliche vormalige israelitische Religionslehrer Jakob Mandel von Hürben hat um die förmliche Auswanderungsbewilligung und Entlassung aus dem bayerischen Unterthansverbande nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen gegen denselben sind **binnen 4 Wochen** von heute an anzumelden, als außerdem dessen Vermögen an ihn verabfolgt wird.

Krumbach, 19. August 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.
D. l. a.

E.-N. 11,107. **Sabalitschka,** Assessor.

6068. **Bekanntmachung.**

Die diesjährige Michaelis-Dult betr.

Um die Gefahr der Wiedereinschleppung der hierorts nahezu erloschenen Brechruhr zu verhüten, **unterbleibt** die Abhaltung der nächsten Michaelis-Dult, was hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Regensburg, am 14. September 1854.

Stadt-Magistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Satzinger.

E.-N. 15,322. Alben.

☞ Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 18. September

(Adels-Erneuerung und Bestätigung.) Se. Maj. der König haben Sich unterm 4. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Gymnasial-Professor zu Erlangen, Dr. Georg Friedrich Wilhelm Samuel von Rücker, den seinem Ur-Ur-Großvater Johann Michael Rücker vom Kaiser Leopold mittelst Diploms vom 28. Sept. 1689 verliehenen, von den Betheiligten aber nicht gebrauchten Erb-Adel, durch Verleihung eines eigenen Diploms huldreichst zu erneuern und zu bestätigen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Inspektions- und dermal funktionirenden Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieur Friedrich v. Löhl unter Enthebung von dem Eisenbahnbaudienste von der k. Bauinspektion in Kempten zu jener in Bamberg unter Fortdauer des Dienstprovisoriums zu versetzen.

Se. Maj. der König haben sich unterm 10. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die durch Versetzung des Ingenieurs v. Löhl zur Bauinspektion in Bamberg in Erledigung gekommene Ingenieursstelle bei der Bauinspektion in Kempten dem derzeitigen Verweser derselben, Dominikus Schmid aus Neuötting in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Ingenieur Franz Joseph Denzinger von dem Antritte der ihm am 6. Juli d. Js. verliehenen Ingenieurstelle bei der Bauinspektion in Bamberg zu entbinden, und demselben die bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Civilbau-Ingenieurstelle, unter Fortdauer der provisorischen Diensteseigenschaft zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hofsekretär Julius Hofmann die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adler-Orden vierter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Henriette Rettich.

k. b. Hofkapell- und Hof-Opern-Sängerin.

Mit dem am 14. ds. Mts. erfolgten Hinscheiden dieser Künstlerin erleiden die ohnehin seit geraumer Zeit kränkelnden Zustände der hiesigen Oper, ja unmittelbar die Münchener-Musikwelt im Allgemeinen einen empfindlichen Verlust. Wenn man sich nämlich nicht verhehlen kann, daß die Gesangskunst in Deutschland überhaupt von der früher eingenommenen Höhe gänzlich herabzusinken droht; wenn wir allenthalben der Wahrnehmung begegnen, daß auch in diesem Zweige ästhetischer Bestrebungen das Gründliche, nach klaren, strengen Prinzipien Erlernte vor dem sogenannten „genialen" Charlatanismus oder der blinden Rohheit blos äußerlicher Mittel die Segel streichen muß: so hat man sich zum Gegensatze hievon wohl an dem Andenken an unsere verblichene Künstlerin zu erbauen, welche die Schönheit natürlicher Gaben durch geeignete Ausbildung und Anwendung in dem ihr zustehenden Kreise zu einer in ihrer Art vollendeten Gestaltung zu bringen wußte. Henriette Rettich, Böhmin von Geburt, also schon an der Wiege gleichsam mit dem dieser Nation in so hohem Grade eigenen musikalischen Talente ausgestattet, erhielt ihre weitere musikalische und Stimm-Ausbildung an dem bis in die neuere Zeit weitberühmten Konservatorium der Musik in Prag; von mehreren Bühnen, auf denen sie das reiche Kapital ihrer Kehle zur Geltung zu bringen suchte, sehen wir sie, nach den spärlichen Notizen, die uns zur Zeit zu Gebot stehen, zuerst in Wien, kurz darauf an dem damals eine sehr gute Oper besitzenden ständischen Theater in Grätz, ihre künstlerische Laufbahn fortsetzen. Von Grätz aus bewirkte die sich erstarkt fühlende Künstlerin im Jahre 1841 ein Gastspiel an der Münchener Hofbühne, das mit so günstigem Erfolge verlief, daß sie als willkommener Ersatz für eine seit längerer Zeit empfundene und vergeblich auszufüllen gesuchte Lücke engagirt wurde. Seit dem Jahre 1842 also, d. i. seit 12 Jahren, hat Henriette Rettich an hiesiger Hofbühne gewirkt, zahlreiche Verehrer ihrer Kunstleistungen gewonnen, ja war während dieses relativ nicht unbeträchtlichen Zeitraums mehr denn einmal, und wiederholt erst in neuester Zeit in die schmeichelhafte Lage gekommen, jüngere, mit großen Ansprüchen und großem Geräusche sich ankündigende Gestirne auftauchen, eine kurze Weile leuchten und — neben sich verschwinden zu sehen. Im Zusammenhalte mit der Weltlage und den großen politischen Bewegungen scheinen solche Erfolge klein, nichtig, unbedeutend. Bei der Betrachtung eines Künstlerlebens, zumal in einem Zweige der Kunst, der nur durch den vergeßlichen Reiz des Ohres auf die Gemüther zu wirken hat, fallen aber solche Züge voll und schwer in's Gewicht, weil sie eben auch nur im Gefolge wahrer, gründlicher, stichhaltiger Vorzüge denkbar sind. Henriette Rettich's Stimme war nicht eine von den stärksten, noch von den umfangreichsten; dafür aber von einem glockenreinen, gleichen, geschmeidigen Metallklange, der, selbst in den höchsten Lagen rund und weich, niemals schneidend wurde. In Bezug auf Reinheit der Intonation darf unserer verblichenen Künstlerin wohl nachgerühmt werden, daß sie selten ihres Gleichen hatte und auch von den berühmtesten Sängerinnen nicht darin übertroffen wurde. Ein anderer ihrer Hauptvorzüge war der leichte Ansatz, die nie fehlende Sicherheit im Vortrage der schwierigsten Passagen, von denen manche kaum auf einem Instrumente mit derselben Fertigkeit, Eleganz, Schnelle und Klarheit nachzuahmen sein mochten. Der colorirte Gesang war das heimische Element unserer Künstlerin; in ihm bewegte sie sich mit fast ausschließlicher Vorliebe, und, so viel wir uns entsinnen, versuchte sie niemals, der hochdramatischen oder tragischen Muse Zugeständnisse abzugewinnen. Glänzende Erfolge stehen ihr außerdem im Konzerte, im Liede zur Seite. Wie kein Licht ohne Schatten, so auch mußte Henriette Rettich oft dem Vorwurfe begegnen, daß ihre Vokalisation eine nicht verständliche und die Laute verwischende sei, daß sie in ihrem Vortrage jener Wärme des Gefühles entbehre, die von der kälteren Stufe der bloßen Bewunderung zu jener des Mitempfindens, der Rührung hinaufleitet. Wir haben keinen Beruf, solchen Einwürfen alle und jede Berechtigung abzusprechen. Aus reinen Motiven widmen wir diese Zeilen der Dahingeschiedenen; aber wir gestatten uns, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß auch in ästhetischen Leistungen kein härterer Maßstab angelegt werden sollte, als der des Lebens überhaupt. Nicht Alles kann an Allen gut, vortrefflich sein, und wer im Leben wie in der Kunst nur eine, oder gar mehrere Seiten zeigt, denen wir das Prädikat der Ganzheit, der Trefflichkeit nicht versagen können, der hat doch gewiß den nächsten, natürlichsten Anspruch auf unsere Duldung und Nachsicht auch für seine Schwächen, eine Duldung und Nachsicht, die wir ja täglich, stündlich für uns selber in Anspruch zu nehmen bestimmt sind. Henriette Rettich war keine tragische, sondern Coloratur-Sängerin und wenn wir als Gipfel und als Typus ihrer Leistungen an die „Königin" in den „Hugenotten" erinnern, wird jeder einsichtige Leser der Bemerkung zustimmen, daß es nicht immer die Schuld der darstellenden, sondern zuweilen auch der schaffenden Künstler, der Komponisten ist, wenn auch feurigere Naturen dabei kalt bleiben und kalt lassen. Wir schließen, was wir, wie gesagt, aus freiem Antriebe unternahmen und womit wir gleichsam nur die Rekapitulation eines Künstlerlebens geben wollten, dessen Leistungen das kunstsinnige Publikum seit Jahren erfreuten und entzückten. Fast hätte man in diesen Tagen, wo die Gesammtheit wie der Einzelne so herbe, kaum Einen schonende Verluste erleiden, einer Entschuldigung nöthig, wenn man die Blicke der Trauernden an einzelnen Grabeshügeln zu verweilen bittet: aber die Zeit wird kommen — hoffentlich ist sie nahe! — wo man aus der Summe der Verlorenen wieder nach bekannteren schmerzlich vermißten Einzelnen sucht; und wenn dann wieder Leben und Freude in die Gesellschaft eingekehrt sind, wenn die nun vergessenen Musen ihren Wiedereinzug in die fast verödeten Theaterräume halten und dort — vergeblich! nach einer ihrer liebsten Schwestern fragen: dann dürfte, auch durch den Hinzutritt gewisser äußerer Umstände, der durch den Tod von Henriette Rettich hervorgerufene Eindruck bei allen Kunstfreunden ein neuer, wärmerer, empfindlicherer werden, als man vielleicht jetzt, noch inmitten der brandenden, Verderben schwangern Wogen treibend, zuzugestehen geneigt ist. H. T.

Die Donaumündungen.

II.

Vier Meilen unterhalb Isadschki beginnt die Donau ihr Delta zu bilden. Dieses mag im Verlaufe der Zeit wie die des Nils, Rhein, Po ꝛc. sich mehrmals geändert haben. Die alten Schriftsteller geben dem Ister bald 7 bald 5 Ostia, jetzt unterscheidet man deutlich 3 Mündungsarme.

Der nördlichste Theil ist die Kilia, die sich selbst mehrmals spaltet, bevor sie in der einen Kilia-Boghaß (Parvum Ostium) das Meer erreicht. Sie ist 15 Meilen lang und bei Ismail 300 Schritt breit. Ihre Tiefe ist, zumal am linken Ufer, nicht gering, meist über 20 Fuß, allein durch Schlammbänke, die sich nach der Mündung zu angehäuft haben, nimmt die Tiefe davon bis auf 6 Fuß ab, so daß die Kilia, so lange nichts für die Mündung durch Baggern geschieht, selbst für Kauffahrer unbenutzbar ist. An ihr liegt die wichtige russische Festung Ismail. Dieser Ort war vor dem Jahre 1789, wo er von Suwarow in Trümmern geschossen ward, eine bedeutende Stadt mit 30,000 Einwohnern. Er lag dann bis 1812 in Schutt und Ruinen und hat sich erst seitdem wieder etwas gehoben. Jetzt gleicht er einem verschanzten Lager. Das nahe dabei liegende Tutschkow hat eine Citadelle, und beide Städte sollen zusammen 23,000 Einwohner haben, das weiter unten liegende Kilia oder Kilia nova nur 5000 Einwohner.

Am wichtigsten für die Schifffahrt ist die nächste Mündung, die Sulina genannt. Sie geht zunächst an der bulgarischen Stadt Tultscha vorüber, die ein türkisches Fort hat. Hier ist sie 360 Fuß breit und 60 Fuß tief. Bald nachher an einem Vorgebirge, dem Georgiewschen Tschatal genannt, zweigt sich der südliche Mündungsarm ab, die Sulina selbst aber geht östlich mit wenigen Spaltungen und Krümmungen. Ihr Lauf zwischen im Allgemeinen hohen Ufern beträgt 15 Meilen und ihre Tiefe nimmt bis zur Mündung bis auf 20 Fuß ab. Diese Mündung ist ungetheilt, doch erfordert die Aus- und Einfahrt Vorsicht und Kenntniß des Fahrwassers. Zwei Sandschollen ziehen quer vor der Sulina-Boghaß (Borion Ostium) vorüber, eine

schmale mit 10 Fuß Fahrwasser ist dicht an derselben; eine zweite, breiter und nur wenig tiefer, liegt entfernter. Das Fahrwasser ist sonst durch Tonnen bezeichnet und hat seine Richtung nach dem 5 Meilen entfernten Leuchtthurm auf der sogenannten Schlangeninsel. Ein anderer Leuchthurm steht im Süden der Sulinamündung in der Nähe eines kleinen von den Russen angelegten Forts. Für jetzt ist aus strategischen Gründen alles beseitigt, was die ohnehin schwierige Fahrt erleichtern könnte, dagegen dem Eindringen alle möglichen Hindernisse bereitet sind.

Von der Sulina zweigte sich also unterhalb Tultscha der dritte oder St. Georgsarm ab, der unter vielen Krümmungen gegen Süd-Ost bis zu seiner versandeten Mündung (Kalon Ostium) dem Chedrile-Boghasi geht. Er ist 14 Meilen lang, breiter sogar als die Sulina und 30 Fuß tief, aber die Tiefe nimmt gegen die Mündung bis auf 4½ Fuß ab, so daß sie nur von kleinen Fahrbooten passirt werden kann. Es soll jedoch nicht unausführbar sein, sie in einen schiffbaren Zustand zu versetzen.

Das Deltaland bildet so zwischen dem Kilia- und St. Georgsarm ein Dreieck, dessen Basis 8 Meilen lang die Meereküste bildet und dessen Spitze am Sulina-Tschatal 10 Meilen vom Meere ist. Die ganze Oberfläche läßt sich zu 50 Quadratmeilen annehmen. Der Theil zwischen Kilia und Sulina zerfällt durch den beide verbindenden Schonda-Arm in die kleinere westliche Insel Schatal und die östliche Leti; der zwischen Sulina- und St. Georgsarm heißt die Insel Moische. Alle diese Inseln sind voll Sümpfe und stehender Gewässer, und daher spärlich bewohnt.

Auf der linken Seite des Mündungslandes liegt das jetzt russische Bessarabien. Dieser Landstrich zwischen Pruth und Dniester, etwas größer als Brandenburg, doch dünn bevölkert, kam im Frieden von Bukarest 1812 an Rußland, und war eigentlich ein Theil der Moldau. Der jetzige Name, Gebiet der Bessaraber bedeutend, ist im Lande fast unbekannt. Ein alter doppelter Erdwall, ebenfalls Trajanswall, doch von dem Volke auch häufig nach einer sich an ihn knüpfenden Sage Schlangenmauer genannt, reicht vom Ufer des Pruth bis zur Mündung des Dniester bei Akjerman und theilt das Land in zwei ungleiche Abschnitte. Der größere nördliche war stets mit der Moldau vereint und wie diese von romanischen Stämmen bewohnt, der kleinere südliche dagegen ist eine Steppe, den Alten als „solitudo Getarum" bekannt, stets von nomadisirenden Völkerschaften durchzogen. Die letzten waren die tartarischen Nogayen, welche sich nach diesem Budjak, das ist Winkel, die Budjaker Horde nannten, aber, ihren Nachbaren oft lästig und gefährlich, wahrscheinlich Veranlassung zur Erbauung jenes schützenden Walles gaben. Doch viele derselben haben schon vor der russischen Besitzergreifung und fast alle übrigen seit derselben das Land verlassen, das nun ebenfalls von Romanen besetzt ist, während gleichzeitig Bulgaren über die Donau schreitend sich längs des Pruths niederließen. Außer diesen haben auch Andere, zum Theil auf den Ruinen tartarischer Auls (Zeltlager) Kolonien gegründet, als die Serbier, die Raskolniker, eine russische Sekte, und selbst Deutsche die Kolonien Leipzig und Katzbach. Im Ganzen unterscheidet sich das Land wenig von den übrigen pontischen Steppen, mit denen es auch gegen N. O. im offenen Zusammenhang steht, indem die nächsten Höhen der Karpathen fast 30 Meilen von der Küste entfernt sind. Diese Gegend war daher zur Zeit der Völkerwanderung die schutzlose Durchgangspforte für die eindringenden Asiaten.

Auf der rechten Seite des Mündungslandes liegt der Theil der Bulgarei (Moesia inferior), den die alten Geographen „Loythia minor" nannten, der jetzt aber meistens Dobrudscha genannt wird. Es ist keineswegs, wie oft behauptet wird, ein bloßes Sumpfland, im Gegentheil eher Wasserarm zu nennen — ein 120—200 Fuß hohes, sanft wellenförmiges Kalkstein-Plateau, meist mit Humusboden bedeckt, der bei guter Bewässerung recht fruchtbar sein könnte, doch selbst die tiefen Schluchten, welche es durchschneiden, zeigen meist nicht eine Spur des Wasserlaufes. — Dagegen zweigt sich unterhalb des Ortes Beschtepe, am gleichnamigen Berge gelegen, aus dem St. Georgs-Arm ein Arm unter dem Namen Dunawetz ab, 10 bis 16 Fuß tief, und ergießt sich in einen Strandsee, den Rasin oder Raselm. Dieser seichte, nur 6 bis 8 Fuß tiefe See scheint an Größe abzunehmen. Jetzt hat er 12 Meilen im Umfang und bedeckt eine Fläche von 8¼ □ Meile. An seinem westlichen Ufer steigt die bulgarische Sandhöhe mit dem Baba-Dagh auf, am welchem die Stadt Baba-Dagh (Halmyris) liegt. Der Rasin findet zwischen zwei sandigen Nehrnagen einen Abfluß zum Pontus durch die Portizi-Boghasi, die daher zuweilen als vierte Mündung der Donau aufgeführt wird; allein sie hat kaum 3 Fuß Tiefe, ist daher für die eigentliche Schiffahrt ganz unbrauchbar. Auch könnte man mit demselben Recht dann noch viele andere Boghasi's aufzählen. Der vom Dunawetz abgeschiedene Landstrich heißt übrigens die Insel Dranov.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß für die Schiffahrt auf der Donau fast nur die Sulina-Mündung als die tiefste und bequemste, wenn auch noch immer nicht gefahrlose, in Betracht kommt. Sie wird daher allein benutzt, selbst von den Schiffern, welche in dem an der Kilia liegenden Hafen von Ismail anlegen. Außer diesem ist noch der Hafen von Reni besucht. Die Schiffahrt dauert von Ende Februar bis Mitte November, dann friert die Donau gewöhnlich, doch nicht alle Jahre, zu. Bei Galacz ist sie im Zeitraum von 1836—1853 nur fünf Mal ganz offen geblieben, sonst im Mittel 44 Tage lang zugefroren. Die Mündung selbst friert nie zu. Die Schiffahrt hat zwar jetzt von Jahr zu Jahr zugenommen, hält aber keinen Vergleich mit der auf andern Flüssen Europas, namentlich mit der Rhein-Schiffahrt aus. Auch haben sich an derselben bisher fast nur der Reihe nach Griechenland, die Türkei, sodann Sardinien, Rußland und Oesterreich, betheiligt.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 17. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 501 Personen besucht.

Regensburg, 16. Sept. (Stand der Brechruhr.) Seit dem 14. d. ist kein neuer Fall noch vorgekommen.

§ **Augsburg**, 16. Sept. Die herrschende Krankheit ist nunmehr entschieden im Abnehmen, und wenn fortan die nöthigen Vorsichtsmaßregeln von der Bevölkerung beobachtet werden und sich namentlich gegen Verkältungen und Diätfehler gehütet wird, so ist unter Gottes Beistand an einem baldigen völligen Erlöschen kaum mehr zu zweifeln. Als Beleg diene der Ausweis über den Stand der Brechruhr vom 14. auf den 15. Sept.; nach welchem 22: 9 männliche und 13 weibliche Kranke zugingen, während des Tags zuvor 34 in Zugang kamen. Gestorben sind 8: 4 männliche und 4 weibliche, und am Vortag 11. Die größte und günstigste Differenz aber bietet die Zahl der Wiedergenesenen zwischen beiden Tagen, indem vom 13. auf den 14. nur 20 Personen wieder genasen; während vom 14. auf den 15. 53: — 21 männliche und 32 weibliche Kranke dafür aufgeführt sind. — Aus dem in den heutigen Tagblättern erschienenen offiziellen Bulletin ersehen wir übrigens, daß in Folge gepflogener Revision die Krankenzahl vom 14. Sept. sich noch auf 130 Personen belief, und daß die vom 15. Sept. 91 beträgt. — Unser Hochw. Hr. Domprobst Dr. v. Allioli ist zur hohen Freude seiner vielen Verehrer wieder in vollster Reconvaleszenz begriffen, so daß er bereits schon mehrmals im Freien sich ergehen konnte. Auch unser Kreismedizinalrath Hr. Dr. Haus ist von seinem Unwohlsein wieder genesen, und widmet seine segensreiche Thätigkeit mit gewohnter Hingebung der leidenden Menschheit wieder. — Der Herr Generalmajor Freiherr von Völderndorf, hat gestern seine Urlaubsreise angetreten. — Auf unserer gestrigen Schranne, die im Ganzen nur mit 2532 Schäffeln Getreid befahren war, fiel der Weizen um 7 kr., der Kern um 34 kr., der Roggen um 2 fl. 18 kr., während die Gerste um 18 kr. und der Haber um 5 kr. stiegen. Die mittleren Preise stellten sich wie folgt heraus: Weizen 28 fl. 8 kr.; Korn: 22 fl. 57 kr.; Roggen 19 fl. 33 kr.; Gerste 11 fl. 43 kr.; Haber 5 fl. 16 kr. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich diese Preise nicht mehr lange erhalten können, daß vielmehr ein Sinken derselben in dem Maße eintreten muß, als die größeren Bauern in der Lage sind, die heurige Frucht zu Markte zu bringen, was bis jetzt, wegen Bestellung der Wintersaat, noch nicht möglich war. Uebrigens wird für diese einem länger anhaltenden warmen Regen mit Sehnsucht entgegengesehen.

□ **Nürnberg**, 16. September. Seit gestern ist es so heiß, wie im Hochsommer. Die Nächte kühlen die Temperatur nur wenig ab. Ob diese ungewöhnliche trockene warme Witterung das Umsichgreifen der Cholera begünstigt, darüber ist man im Unklaren, fast scheint es, als ob es so wäre. Von gestern auf heute sind neuerdings 12 Personen erkrankt, 7 gestorben, 6 genesen und 20 in ärztlicher Behandlung verblieben. Heute wird Hr. Obermedizinalrath Dr. Pfeuffer aus München erwartet, er beabsichtigt, die hier zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera getroffenen Anstalten zu besichtigen. Die ärztlichen Stationen genießen von Seite des Hilfe suchenden Publikums das größte Vertrauen und es vergeht selten ein Tag, wo die dort sich aufhaltenden Aerzte nicht 15—20 mal geholt werden. Noch mehr aber als die Suppenanstalten werden die Comitémitglieder zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kranken bestürmt, es gibt eine Armuth, die sich überall weit vordrängt und am wenigsten berechtigt zur Unterstützung, diese am meisten beansprucht und mit spitziger Zunge die wahrhaft Bedürftigen zu verdrängen weiß. Solche Erfahrungen, die jeder leicht schon gemacht hat, mögen das Comite bestimmt haben, für einige Tage seine allgemeinen Unterstützungen einzustellen, um Listen anzufertigen und und darnach die weiteren Gaben zu bemessen. — Die St. Clarakirche, welche durch die Gnade Sr. Maj des Königs der hiesigen über 6,000 Seelen zählenden katholischen Gemeinde mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes des Staates zur Benützung übergeben wurde, gehörte dem Kloster der Claristinen und war die letzte Kirche in Nürnberg nach Einführung der Reformation, in welcher katholischer Gottesdienst gehalten wurde. Eine der Aebtissinen war die gelehrte Charitas Pirkhaimer, Schwester des bekannten nürnbergischen Staatsmannes und Freundin Albrecht Dürrers. In diesem Kloster vereinigten sich zu jener Zeit alle Nonnen nach Aufhebung ihrer Klöster und starben daselbst ab. Jetzt befindet sich daneben das erst ins Leben gerufene Institut der englischen Fräulein.

Bamberg, 15. September. Wir haben den Bericht des Stadtgerichtsphysikus Dr. Heine über den Gesundheitszustand Bambergs angeführt. Die heutige „Bamberger Ztg." bringt nun folgende Bekanntmachung: Der unterfertigte Stadtmagistrat als Polizeibehörde sieht sich zur Erklärung veranlaßt, daß der Bericht des k. Stadtgerichtsarztes Hrn. Dr. Heine in der gestrigen Nummer der „Bamberger Zeitung" über angeblich dahier stattgehabte Brechruhrfälle ohne diesseitiges Mitwissen

erfolgt ist, und daß der Gesundheitszustand der hiesigen Stadt zur Zeit vortrefflich ist. Der Stadtmagistrat. Glaser."

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 15. Sept.) 22 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (11 m. u. 11 weibl.); 5 neuer Zugang (1 m. u. 4 w.); 3 gestorben (2 männl. und 1 weibl.); 1 genesen (1 männl. und 0 weibliche); 23 in ärztlicher Behandlung (9 männl. und 14 weibl.)

Württemberg. Stuttgart, 15. September. Seine Majestät der König haben gnädigst geruht, am 14. l. M. Mittags 12 Uhr den Herrn George Sulyarde Stafford Jerningham in Audienz zu empfangen, und aus dessen Händen das Schreiben entgegenzunehmen, durch welches derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien am Königlichen Hoflager beglaubigt wird. (St.-A. f. W.)

Nassau. Nach einem Schreiben aus Wiesbaden 13. Septemb. (in der Köln. Ztg.) soll Hr. Ministerialrath Max v. Gagern das ihm übertragene Referat in Sachen des katholischen Schulwesens nicht angenommen, sondern überhaupt seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht haben.

Preussen. — Berlin, 14. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Baden ist hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. (D. A. Z.)

Oesterreich OC. Die „Kronstädter Zeitung" v. 7. September meldet: „Der k. k. Armeeoberkommandant der 3. und 4. Armee F.Z.M. Baron v. Heß ist gestern in der 7. Abendstunde in Begleitung Sr. Exc. des k. k. F.M.L. und Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers Freiherrn von Köllenstein nebst Suite auf seiner Inspektionsreise hier angekommen. Die k. k. Militär- und Civilautoritäten hatten sich versammelt, um dem allgemein verehrten Feldherrn ihre Aufwartung zu machen. Der dem Hrn. Oberkommandanten beigegebene k. k. Civilkommissär und Oberintendant der Armeen Frhr. v. Bach wird heute in unserer Stadt erwartet. Ein türkischer Oberst vom Generalstabe ist gestern hier eingetroffen, um im Namen Omer Pascha's den k. k. Armeeoberkommandanten bei seinem Eintreffen zu begrüßen."

O.C. Man meldet aus Czernowitz vom 13. d.: Der Rückzug der Russen aus der Moldau wird nunmehr ohne Rasttage forcirt. Fürst Gortschakoff ist am 5. d. in Jassy eingetroffen und mustert die durchziehenden Truppen. Das Korps des General Lüders hat Galacz bereits geräumt und bei seinem Abzug alle Brücken über den Sereth hinter sich abgebrochen. Die Bevölkerung der Moldau sieht dem in den nächsten Tagen erwarteten Eintritt der k. k. Truppen mit Sehnsucht entgegen. F.-Z.-M. Frhr. v. Heß ist mit dem k. k. Generaladjutanten F.-M.-L. Kellner v. Köllenstein und dem k. k. Civilkommissär Frhrn. v. Bach nach Siebenbürgen abgereist.

Italien.

Der neueste Parlamento bringt Berichte über die Cholera in Messina. Der sardinische Konsul in Neapel berichtet darnach unter dem 6. September, man zähle 13,000 Personen, welche der Krankheit zum Opfer gefallen seien. Es wäre eine unerhörte Zahl! Die Kranken liegen verlassen in den Häusern und auf den Wegen, Niemand hilft, Niemand bringt Lebensmittel, Niemand geistlichen Trost! 20 Galeerensträflinge sind freigelassen worden, unter der Bedingung, daß sie die Todten beerdigen.

Orientalische Angelegenheiten.

OC. Die französisch-englische Expeditionsarmee nach der Krim hat den türkischen Boden verlassen. Die französische Flotte ging am 5. d. von Varna, die englische am 7. d. von Baltschik, beide mit den Landungstruppen, bei günstiger Witterung unter Segel.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 18. Sept. (Stand der Brechruhr.) Am 15. Sept. sind dahier gestorben: an der Brechruhr 20, im Ganzen gestorben 32 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 16. Sept. 23. Diese Ziffern ergeben abermals den erfreulichen Beweis der seit dem 1. d. eingetretenen Abnahme der Krankheit, indem die Todesfälle an der Brechruhr sich abermals um 8, die Todesfälle im Ganzen um 11, und der Zugang von Neuerkrankten gleichfalls um 8 vermindert haben. Es dürfte wohl keine zu sanguinische Hoffnung genannt werden, wenn wir die Vermuthung ausdrücken, daß bis Ende des Monats auch die Krankheit hier ihr Ende erreicht haben dürfte.

** München, 18. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1548 Personen besucht.

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 15. bringt nichts von Belang, außer im „Moniteur" das schon telegraphisch bekannt gewordene Dekret über Einberufung von 60,000 Mann auf die Altersklasse 1853. Die Kaiserin verläßt Biarritz am 19. ds. Die Anstalten zur Abreise von dort sind schon getroffen.

Orientalische Angelegenheiten. — Varna, 2. Septbr. Die Expedition ist größtentheils eingeschifft. Der Angriff auf Sebastopol wird am 20. d. Mts. erwartet. — Die Tscherkessen haben ein russisches Sommerlager bei Kabeta überrumpelt und 40 russische Adelsfamilien umgebracht oder gefangen. Eine persische Karavane ist von der russischen Kavallerie bei Bajazed aufgehoben worden. — Moritz Hartmann ist nach Oesterreich abgeführt. (Köln. Ztg.)

O.C Nach zuverlässigen Nachrichten aus Bukarest vom 11. d. M. sollte am folgenden Tage der dortige k. k. Generalkonsul von Laurin nach Wien abreisen. Er überbringt Schreiben des Pfortenkommissärs Derwisch Pascha und des k. k. Korpskommandanten F.-M.-L. Grafen v. Coronini an den Fürsten v. Stirbey, worin derselbe eingeladen wird, nach Bukarest zurückzukehren, und das Hospodarat wieder zu übernehmen. — Die Cholera ist in der Walachei im Erlöschen; der Handel blüht wieder auf.

Münchener Schrannenanzeige vom 16. Sept. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	17	3049	3066	2778	288	28	9		—	2	27	78289
Korn	3	1760	1763	1372	391	21	21	—	15	—	-	29292
Gerste	—	3320	3320	3299	21	13	25	—	—	—	18	44262
Haber	7	1672	1679	1668	11	6	30	—	—	—	47	10840
Repssamen	1	116	117	116	1	27	51	—	—	—	8	3230
Leinsamen	3	173	176	172	3	24	13	1	53	—	—	4188
Summe	31	10090	10121	9406	715							170101

Münchener Holzpreise vom 15. Sept.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 51 kr. Birkenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 8 fl. 27 kr. Fichtenholz 8 fl. 9 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 18. Sept. bis 25. Sept. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 2 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. 1 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 5 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. 3 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 37 kr., der Dreißiger 9 kr. 3 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 13 kr., d. Dr. 8 kr. 1 pf.; Waizenmehl d. V. 1 fl. 57 kr., d. Dr. 7 kr. 1 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 41 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 41 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 35 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Aug. Kempter, Rechtspraktikant von Illertissen, 35 J. a. — Dr. Heinr. Loh, k. Staatsanwalt am k. Oberappellationsgericht dahier, 51 J. a. — A. M. Abstatter, Dienstmagd v. h., 18 J. a. — Regina Waasner, Wäscherin v. h., 73 J. a. — Anna Ekert, Schneidermeisterstochter v. h., 24 J. a. — Joseph Feil, Privatier von Weißenregen, Ger. Kötzting, 70 J. a. — Henriette Rettich, k. b. Hofsängerin v. h., 38 J. a. — Therese Bayer, Schuhmacherstochter von Altheim in Oesterreich, 22 J. a. — Michael Kurländer, b. Milchmann v. h. 55 J. a. — Karl Fuchs, Bureaudienerssohn v. h., 8½ J. a. — G. Müller, Soldat vom kgl. 1. Infanterie-Regiment, 23 J. a. — Therese Lettenbauer, Dienstmagd von Otting, Ger. Wemding, 42 J. a. — Maria Seibert, Dienstmagd v. Wallerstein, 30 J. a. — Mathilde Geiger, Papiermachergesellenswittwe v. h., 68 J. a. — Christ. Müller, Dienstmagd von Wassertrüdingen, 27 J. a. — M. Engel, Pfründnerin v. h., 83 J. a., Theres Langel, Reitknechtstochter v. h., 56 J. a. — Theres Wurst, Oelfabrikantensgattin v. h., 43 J. a. — M. Stroßer, Kaffetierswittwe v. h., 52 J. a. — Kreszenz Hörhager, Maurersfrau v. h., 48 J. a. — Joseph Gröber Zimmermann v. h., 54 J. a. — Nikolaus Seitz, Hoftheater-Tischler v. h., 41 J. a. — Ursula Kammerer, Goldarbeiterswittwe v. h., 64 J. a. — Anton Schröck, städt. Wegmacher v. h., 45 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 16. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71½; 4½proz. 63; Bankaktien 1172; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81½; spanische Differds 18⅝; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 129; Bayer. 4½proz. 96½; — Wechselkurs: Paris 95⅞; London 117¼; Wien 100½.

Frankfurt, 16. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 33½-34½ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 32½ B; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 39—41; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20⅝ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¾-46.

Berlin, 15. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 B., 84½ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

Berlin, 16. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 85 B., 84½ G.; Köln-Mindener 124¼ B., 123¾ G.

** Wien, 16. Sept. 5proz. 85; 4½proz. 74⅟₁₆; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1728¾. Wechselkurse: Augsburg uso 118¼; London 3 Mt. 11.29 Geldkurs: Münzdukaten 23¾. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 96⁵⁄₁₆.

** Paris, 15. Sept. 4½proz 97.25 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 73.85 (baar), 74.10 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 856.25 (baar), 857 50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 807.50 baar, 807.50 (a. L. E. M). Spanische 3proz. —— G., innere Schuld 33½ G., Neue Convert. —— G., Paß. —; Piem. Anl. 87.50 G.; Röm. Anl. 84. Ruß. 4½proz. —

** Paris, 16 Sept. 4½ proz. 97.75 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.25 (baar), 74 45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 860 — (baar), 861.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 810.— baar, 818 75 (a. L. E. M.) Span. 3proz. 37¼ G., innere Schuld 33¼ G. N. Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 84½ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** London, 14. Sept. 3% Konsols 95⅜ —; 3½proz. ——; Spanische 3proz. 37¾. Neue Convert. 18⅝; Paß. 5⅛; Portug. 5proz. —. Conv. 4proz. 40 —; Ruß. 5proz — Coup. ab. 4½proz. 88¾.

** London, 15. Sept. Konsols 3proz. 95⅞; neue 3¼proz. —. Span. 3proz. 37½; Neue Convert. 18½; Paß. 5½; Port. 5proz. —; 4proz. —.— Ruß. 5proz. — —, 4½proz. ——.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6084. **Bekanntmachung.**

Nachdem der bereits am 27. Juni angesetzte, aber wegen Mangel eines Angebots nicht verwirklichte Verkauf des Büttnermeister Karl Friedrich Leiß'schen Wohnhauses Nr. 632 im Nördlinger Viertel mit Höflein, Dunglege und einem mit zwei Nachbarn gemeinschaftlichen Brunnen von dem veranlassenden Hypothekgläubiger, hiesigen Kaufmann August Kern am 18. v. Mts. wiederholt beantragt worden ist, so wird hiedurch mit Hinblick auf die §§. 97 — 100 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 die wiederholte öffentliche Feilbietung des Hypothekenobjektes beschlossen, und hiezu Termin auf

Freitag den 29. Septbr. l. Js., Vormittags 9 - 12 Uhr,

in schuldnerischer Wohnung anberaumt, in welchem nach vorgängiger Bekanntgabe der Strichsbedingungen der Zuschlag sodann ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen, und können die nähere Beschreibung des Hauses und das Schätzungsprotokoll bis zur Tagsfahrt hierorts in Einsicht nehmen.

Dinkelsbühl den 6. September 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v. n.

C.-N. 8549. **v. Roth.**

6085.(3a) **Bekanntmachung.**

Katholische Kirchenverwaltung Dinkelsbühl gegen Seifensieder Karl Steinacker daselbst wegen Hypothekforderung.

Nachdem der Johann Friedrich Streng von Feuchtwangen laut Briefsprotokoll pro II. Quartal 1852/53 Eigenthümer des für die hiesige Kirchenstiftung mit einem Kapitale von 275 fl. belasteten Seifensieder Karl Steinacker'schen Anwesens geworden, sein Aufenthalt aber dermalen unbekannt ist, so ergeht an denselben aus Anlaß des von dem Stiftungs-Rendanten Schränzle dahier am 6. Juli gestellten Antrages auf gerichtliche Subhastation besagter Realität hiemit die Ladung,

binnen 2 Monaten a dato

seine Erinnerungen gegen diesen öffentlichen Verkauf als Hypothekschuldner geltend zu machen, als außerdem nach Umfluß dieser Zeit besagter Verkauf bethätigt, der Mehrerlös ad depositorium genommen, bei mangelndem Angebot aber das Hypothekobjekt auf Verlangen dem Gläubiger um die Taxe zugeschlagen werden würde.

Dinkelsbühl den 8. September 1854.

v. n.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

C.-N. 8225 II. **v. Roth.**

5865.(3c) **Bekanntmachung.**

Das Seiler Konrad Rischpler'sche Anwesen Hs.-Nro. 47 nebst Zubehör, näher beschrieben in der Bekanntmachung vom 17. Juni l. Js., wird, da sich in dem am 24. l. Mts. abgehaltenen Versteigerungstermine ein Kaufslustiger nicht einfand, anderweit am

Dienstag den 26 Septbr l. Js, Vormittags 10 - 12 Uhr

auf dem Rathhause in Creußen, übrigens ohne Rücksichtnahme auf den Schätzungswerth von 1185 fl. an den Meistbietenden verkauft.

Pegnitz, 28 August 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

Exp.-Nro. 8588. **Ehrlicher.**

6077. **Ediktal-Ladung.**

Michael Rosenauer aus Reusling, gegenwärtig zu Neunkirchen in Niederösterreich sich aufhaltend, ist gewillt, nach Oesterreich auszuwandern.

Wer an diesen eine Forderung zu machen berechtigt ist, hat diese bis zum

Montag den 25. Sept. l. Js,

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzumelden.

Greding den 23. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 4722 **Rampini.**

4680. (3c) **Bekanntmachung.**

Der Bauernsohn Konrad Hübner von Geisleireuth und die ledige Bauerntochter Katharina Adler von Untersteinach haben für ihre bevorstehende Ehe die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Bayreuth den 28. Juni 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

C.-N. 6568. **Zehrer,** k. Landrichter.

6067.(2a) **Ediktal-Ladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Anna Maria Amberger, ledige Dienstmagd zu Zenching, k. Landg. Kötzting, wurde durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg vom 9. l. Mts. wegen Verbrechens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, verübt in der Zeit vom 5. bis 7. April 1854 zum Schaden ihres damaligen Dienstherrn Michael Wensauer, Bauers zu Holzhof, k. Ldgs. Cham, in die öffentliche Sitzung dieses Gerichts verwiesen. Nachdem sich die Beschuldigte heimlich aus ihrem Dienste entfernt hat, und ihr dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, wird Anna Maria Amberger hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, um sich wegen des angeschuldeten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in ihrer Abwesenheit erfolgen würde.

Regensburg den 11. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg.

Der königliche Direktor:
Ebnet.

C.-N. 5133. c. Schlag.

6074. **Bekanntmachung.**

Die Brauerswittwe Mathilde Fillneder von Kronach beabsichtigt mit ihren vier Kindern:

a) Margaretha, 21 Jahre alt,
b) Maria, 16 Jahre alt,
c) Sophia, 13 Jahre alt,
d) Josephine, 11 Jahre alt,

eine Reise nach Nordamerika zu machen, weshalb allenfallsige Forderungsansprüche an dieselbe bis zum

Samstag den 23. Septbr. l. Js.

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung vorzubringen sind.

Kronach den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 11121/6306. **Heydenreich.**

6072. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an den Buchdruckergehilfen Andreas Zink und Müllergesellen Johann Zink von Wittershausen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

Donnerstag den 28. Septbr. l Js., Vormittags 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Euerdorf am 11. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl Landrichter:

C.-Nr.11949/11631. **Rothmund.**

6075. **Bekanntmachung.**

Elisabeth Lorz, ledig von Hollstadt, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Passiven-Liquidation wird Tagsfahrt auf

Dienstag den 26. Sept. l. Js, früh 8 Uhr,

dahier unter dem Rechtsnachtheile anberaumt, daß der nichterscheinende Gläubiger bei Ausantwortung des Vermögens nicht berücksichtigt wird.

Neustadt a/S. am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Verst. beurl.
Brezer, l. Assessor.

C.-N. 8038. c. Ulsamer.

5817.(3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der hiesigen Lohnkutschereheleute Johann und Katharina Winter lit. G. Nro 258 am Ochsenloch dahier, so wie die denselben eigenthümlich gehörige reale Lohnkutschersgerechtsame dem Zwangsverkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung dieser Objekte Termin auf

Samstag den 14. Oktbr l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

Geschäftszimmer Nr. VIII., mit dem Bemerken bezielt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Das fragliche Anwesen besteht aus einem 3 Stock hohen gemauerten Vorderhaus mit einer Abseite verbunden, enthält im Erdgeschoß einen gewölbten Keller, und im Parterre eine Stallung, Wagenremise, Sattelkammer und eine Holzlege. Im ersten Stocke befinden sich zwei Wohnungen, jede mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern. Im zweiten Stocke ist eine Wohnung mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern angebracht. Das Dachgeschoß enthält zwei geräumige Dachböden.

Nebenan ist ein zwei Stock hoher gemauerter Stadel, welcher eine Pferdestallung und Heuboden in sich faßt, auch gehört hiezu ein Hofraum mit einem Pumpbrunnen.

Sämmtliche Räumlichkeiten sind in gutem baulichen Zustande, auf 4300 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 2200 fl. in der Brandassekuranz versichert.

Die reale Lohnkutschers-Gerechtsame ist auf 850 fl. gewerthet. Das zum Geschäfts-Betriebe vorhandene Schiff- und Geschirr besteht:

1) aus einer viersitzigen Chaise, im Werthe von 50 fl.,
2) aus einem achtsitzigen Omnibus, werth 200 fl.,
3) aus einem viersitzigen Stadtwagen, werth 66 fl.,
4) aus 3 Paar Pferdgeschirren, werth 12 fl., und
5) aus 2 Pferden, auf 175 fl. veranschlagt.

Das Schätzungsprotokoll kann inzwischen oder im Versteigerungstermine eingesehen werden, an welchem zugleich die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Augsburg den 25. August 1854.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor beurlaubt.
Rath **Roth.**

C.-N 6286. v. Hartlieb.

6076. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Anton Mödl von Großnottersdorf hat für den in der Flur Günzenhofen früher bezogenen Zehenten 579 fl. 30 kr. in Ablösungs-Schuldbriefen gerichtlich dahier hinterlegen.

Auf Antrag desselben werden alle Diejenigen, welche Ansprüche hierauf machen zu können glauben, aufgefordert, diese

binnen 6 Wochen a die inser.

dahier anzumelden, widrigenfalls die deponirten Schuldbriefe ohne weitere Rücksichtsnahme an rc. Mödl würden ausgeantwortet werden.

Greding den 26 August 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 5002. **Rampini.**

6078. **Bekanntmachung.**

Reichenbach gegen Stecher wegen Hypothekforderung.

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers wird das auf 600 fl. geschätzte Anwesen des Sattlers Anton Stecher am Gasteig zu Gmund, bestehend aus Wohnhaus und Gärtchen, dem Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu auf

Dienstag den 24. Oktober l. Js., Vormittags von 11—12 Uhr,

im Gasthause zu Gmund Termin anberaumt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypoth.-Ges. und §§. 96 — 98 der Proz.-Nov. v. J. 1837.

Tegernsee am 12. September 1854.

Königliches Landgericht Tegernsee.

C.-N. 2263. **Baron Ow,** l Landrichter.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Nr. 223.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Vereinigten Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ann.

Dienstag den 19. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England auch der dortige Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
15.	+14°,5	+18°,6	+16°,5	318''',86	319''',31	319''',20									Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt. Etw. Gewitterregen.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +15°9.			Mittlerer Barometerstand: 319''',12.			4''',7	5''',4	5''',6	SW.	W.	SW.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Sept. Stand der Brechruhr. Wir haben die Freude, heute abermals eine Abnahme der Krankheit konstatiren zu können. Am 16. starben dahier an der Brechruhr 17, überhaupt 19 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug gestern am 17. ds. 21.

§ Augsburg, 17. Sept. Das Motto, unter welchem die Pfarrei Herbertshofen das Ergebniß des bei Gelegenheit einer Betstunde zur Abwendung der Cholera in der dortigen Kirche geflossenen Opfers an die Redaktion des hiesigen Stadt- und Landboten einsendete und das diese bei Aufzählung der ihr zugekommenen bisher 291 fl. 58 kr.*) betragenden milden Gaben anführt, ist zu rührend und das Motiv hiezu, sowohl für die Geber als für die Empfänger zu ehrend, als daß es nicht der weitesten Verbreitung würdig sein sollte. Dasselbe lautet: „Die große Theilnahme an jener Betstunde in der Pfarrkirche zu H. sowie diese kleine Opfergabe möchte den edlen Bewohnern der Stadt Augsburg ein Zeichen des Dankes für ihre vielfältigen Wohlthaten, die dieselben diesen Gemeinden bei der bekannten Lechüberschwemmung zukommen ließen, sein!" — Liegt in diesen wenigen Worten, in dieser Gabe selbst nicht eine Fülle ächt christlicher Liebe und Milde, und der sprechendste Beleg, von welchen edelherzigen Gesinnungen die betreffenden Landbewohner für ihre christlichen Mitbrüder in der Stadt beseelt sind? Gewiß, ein solches Opfer auf den Altar Dessen gelegt, der aus Liebe zu uns sein Leben hingab, findet den Eingang zum Vaterherzen unseres ewigen Gottes und ist die entsprechendste Sühne für unsere menschlichen Verirrungen, durch die wir die gerechte Züchtigung auf uns herabgerufen haben. — Ueber den Stand der Brechruhr vom 15. auf den 16. l. Mts. lautet der veröffentlichte offizielle Ausweis wie folgt: Krankenzahl vom 15. Septbr. 91. Neuer Zugang: 29 — 13 männliche und 16 weibliche; gestorben sind 9 — 5 männliche und 4 weibliche; wiedergenesen sind 18 — 6 männliche und 12 weibliche Kranke, so daß am 16. die Krankenzahl 93 verblieb. Daß übrigens maßgebenden Ortes der Gesundheitszustand unserer Stadt als befriedigend betrachtet werden muß, geht aus der Thatsache hervor, daß die Hälfte der während der Epidemie hieher berufenen Herren Assistenzärzte, für entbehrlich erklärt und ihrer früheren Bestimmung wieder zurückgegeben werden konnten. Mit besonderer Genugthuung wird der Inhalt eines vom k. Landwehr-Regiments-Kommando dem löblichen hiesigen Stadtmagistrate zur Wissenschaft mitgetheilten und bei der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung vorgetragenen Tagsbefehls aufgenommen, worin dargelegt ist, daß Se. Exc. der Hr. Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen und der Hr. Stadtkommandant Generalmajor v. Weniger über den von der k. Landwehr Augsburg am allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Königin Marie an den Tag gelegten Patriotismus, ihre volle Anerkennung ausgesprochen hätten, und von welcher ehrenden Belobung auch den sämmtlichen Landwehrmännern geeignete Kenntniß gegeben wurde. — Heute Morgens trat Se. Exc. der Generallieutenant und Divisionär, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Hohenhausen seine Inspektionsreise an. Als den ersten Besuchsort bezeichnete man uns Lindau.

□ Nürnberg, 17. Septbr. Von gestern auf heute sind an der Brechruhr 6 Personen erkrankt, 5 gestorben, Niemand genesen und 21 in ärztlicher Behandlung verblieben. Der auffällige Umstand, daß die Seuche in einigen Häusern vorzugsweise festsitzt und die Bewohner derselben nacheinander dieser verfallen, wendet nun auch den Abtritten die sanitätliche Aufmerksamkeit zu und werden in dieser Richtung nun, wie es heißt, von Hrn. Professor Pettenkofer Beobachtungen und Untersuchungen angestellt. Nebst Hrn. Obermedizinalrath Dr. Pfeufer aus München, ist auch der Kreismedizinalrath Hr. Betzold von Ansbach gestern eingetroffen und ist auf heute Mittag eine allgemeine Besprechung mit den hiesigen Aerzten anberaumt worden. Ueber die Möglichkeit der Verschleppung der Cholera sind von hier nicht minder als von Ebrach aus von kompetenter Seite einige auffallende Fälle angeführt worden. Denn mehrere von dieser Büßeranstalt als gesund fortgeschickte Correktionäre sind unterwegs oder in der Heimat angelangt alsbald erkrankt und einige auch der Cholera erlegen. Hier haben auch schon einige weibliche Individuen von einem angesteckten Haus die Seuche in von solcher bis dahin freie Wohnungen verschleppt und sind meistens dieser zuerst verfallen. Eine Frau, welche einen Obermauthbeamten verpflegte, erhielt nach dessen Tode Wäsche ꝛc. von der hinterlassenen Wittwe; kaum hatte sie diese gereinigt, als sie auch erkrankte und bald starb. Darauf kamen in der Gasse, welche die Frau bewohnte, noch mehrere Erkrankungen und Todesfälle vor, obwohl diese hoch liegt. Dagegen wieder hat man nicht gehört, daß auf der gestern beendigten Egydimesse irgend Jemand erkrankte und von Fürth ist noch nicht bekannt geworden, daß trotz des regen Verkehrs mit unserer Nachbarschaft dorthin die Krankheit von hier verschleppt worden wäre, oder daß ein Fürther, der hier verweilte, dort an der Seuche erkrankt sei. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, sind eben so dunkel als die Krankheit selbst.

Bamberg, 17. Sept. Auf der Eisenbahn bei Mainroth wurden gestern Nachts halb acht Uhr ein Mann und neunzehn Stück Schafe durch eine leer zurückgehende Schleppmaschine überfahren. Der Mann und die Schafe blieben todt. (Bamb. Ztg.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 16. Septbr.) 23 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (9 männl., 14 weibl.); 4 neuer Zugang (3 männl., 1 weibl.); 7 gestorben (5 männl., 2 weibl.); 2 genesen (2 männl., — weibl.); 18 in ärztlicher Behandlung (5 männl., 13 weibl.). (Bamb. Z.)

Würzburg, 16. Sept. Nachdem bereits an die Stelle der alten Baulichkeiten des Katzenwickers neue Gebäude getreten, andere im Werden begriffen sind, steht jetzt die Vollendung der Neubauten an jener Stelle in sicherster Aussicht, den glaubwürdigen Aussagen nach ist die allerhöchste Genehmigung zu einem Neubau eingetroffen, welcher die noch offene Stelle des Katzenwickers einnehmen und der königl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule, sowie dem polytechnischen Vereine dahier übergeben werden soll. Dem Vernehmen nach soll der Plan in architektonischer Beziehung ein ausgezeichneter sein und dürfte demnach das Gebäude eine Zierde unserer Stadt werden. (W. A.)

Würzburg, 17. Septbr. Folgendes ist das Ergebniß der gestern vorgenommenen Wahlen ins Kollegium der Gemeindebevollmächtigten. Als Gemeindebevollmächtigte wurden gewählt die HH.: Advokat Dr. Kirchgeßner, Spengler Braunwart, Banquier Bornberger, Dr Wachter, Kürschner Wahler, Schuhmacher Metzger, Privatier G. Steinfelder, Dreher Gündermann, Bierbrauer L. Bauch, Kaufmann M. Wirsching. Zu Ersatzmännern wurden gewählt die HH. Weinwirth Knauer, Wachszieher Dunzinger, Privatier Schlerlinger, Kaufmann Göbel, Tapezier Deuvert, Fabrikant Denninger, Sattler Bervler, Schreiner Ostberg, Bibliothekar Ruland, Wachszieher Schwarz. — Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein wurde in der am 29. August stattgefundenen Sitzung der Direktion des polytechnischen Vereins einstimmig zum Ehren-Präsidenten des polytechnischen Vereins ernannt. (W. A.)

In Münnerstadt wurde bei dem am letzten Sonntage dort stattgefundenen Mitschülerfeste der Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre dortselbst ein allgemeines Studiengenossenfest zu feiern, und wurde sogleich ein Komite gewählt, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. (W. A.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 15. Septbr. Sicherem Vernehmen nach wird der Landtag bis Ende des kommenden Monats Oktober wieder zusammentreten. — Der dermalen hier befindliche kais. russische Gesandte Baron v. Titoff hat sich im Hotel de Russie für

*) Die Sammlungen beim Tagblatt betragen 821 fl. 13 kr. und die beim Anzeigeblatt 1364 fl. 36 kr.

längere Zeit eingemiethet, was ein weiteres Verweilen desselben in hiesiger Stadt wahrscheinlich macht.

Großh. Hessen. — Zu Mainz verstarb in der Nacht vom 12. auf den 13. Septbr. ein edler deutscher Mann, eine hochgeachtete Notabilität des dortigen Handelsstandes, der Präsident des Verwaltungsrathes der hessischen Ludwigs-Eisenbahn und Mitglied der I. Kammer der hessischen Stände, Hr. Anton Humann, in Folge eines Schlaganfalles, im hohen Alter von 78 Jahren. Der Verewigte hatte die ihm angeborne hohe Geisteskraft bis an sein Lebensende bewahrt, und war ein Mann von seltener Intelligenz, vielumfassender, durch reiche Erfahrung gereifter Bildung, von Herz und entschieden konservativer Gesinnung, ein wahrer Patriot im edelsten Sinne des Wortes. Seine beiden gleich ausgezeichneten Brüder, der frühere französische Finanzminister und der frühere Bischof von Mainz sind ihm ins Grab vorangegangen. (Mainz. Journ.)

K. Sachsen. — Dresden, 15. Sept. Ihre königl. Majestäten haben dem gegenwärtig hier anwesenden Priester und Frühmesser Alois Moriggl aus Zirl, welcher des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät auf Dessen letzter Reise in Tirol begleitete, vorgestern in Pillnitz eine Audienz zu ertheilen geruht, und hat derselbe bereits am 11. d. Mts die Ehre gehabt, von Ihrer Maj. der verwittweten Königin auf dem königl. Weinberg bei Wachwitz empfangen zu werden. (Dresd. J.)

Preußen. — Berlin, 14. Sept. Ihre Maj. die Königin traf heute Nachmittag um 4 Uhr auf der Anhaltischen Eisenbahn hier ein, wurde von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen empfangen und begab Allerhöchstsich nach Potsdam. — General Graf Benkendorff, der seit zwei Tagen sich wieder in Berlin befindet, ist wieder in seine Funktionen als Militär-Bevollmächtigter bei der hiesigen russischen Gesandtschaft eingetreten. (Zeit.)

Berlin, 15. Sept. Der General Graf v. d. Gröben hatte vor einiger Zeit an Se. Majestät den König das Gesuch gerichtet, ihn aus seiner Stellung zu entlassen, da sein Alter und ein Fußübel ihn nicht mehr für ernste Ereignisse qualifizirten. Se. Maj. der König hat das Gesuch des Generals, unter Anerkennung der Gesinnung, aus der es hervorgegangen, abgelehnt und erklärt, daß für jetzt noch gar kein Grund vorliege, den Eintritt ernster Ereignisse zu besorgen. (Pos. Z.)

Aus Ratibor vom 13. Sept. wird berichtet: „Mittels Extrazugs langten gestern Abend ein Transport österreichischer Infanterie und eine Anzahl Geschütze hier an, die ohne den geringsten Aufenthalt sofort ihre Reise nach Krakau fortsetzten. So viel sich bei dem langsamen Fahren durch unsern Bahnhof wahrnehmen ließ, bestand der Zug aus circa 70 Waggons, die größtentheils voll von Militär waren und daher wohl gegen 5000 Mann enthalten haben mögen." (D. A. Z.)

Oesterreich. — Wien. Se. k. k. apost. Maj. haben mit allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 10. d. Mts. dem Kommandanten der ersten Armee, General der Kavallerie, Eugen Wratislaw, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum k. k. Feldmarschalle, die erledigte Stelle eines Hauptmanns Allerhöchstihrer ersten Arcierenleibgarde verliehen. — Se. k. k. apost. Maj. haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Sept. l. J. dem Feldzeugmeister Grafen Wimpffen eine veränderte Dienstesleistung zugewiesen und dem Feldmarschallieutenant, Karl Frhrn. v. Mertens, Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz, zum Militär- und Civilgouverneur von Triest, Statthalter im Küstenlande und Präsidenten der Central-Seebehörde ernannt. (Wien. Z.)

Wien, 15. Sept. Die hiesigen Blätter enthalten heute folgendes Bulletin: Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie sind seit einigen Tagen auf dem Schlosse Weilburg an einem typhösen Fieber bedenklich erkrankt. Die die Krankheit begleitenden Erscheinungen sind in der ersten Zeit stürmisch aufgetreten und haben nun etwas nachgelassen, ohne jedoch schon eine bestimmte Besserung herbeigeführt zu haben. Schloß Weilburg, den 14. Sept. 1854. Dr. Steinmayer, Stabsfeldarzt. Dr. Schmerling. Dr. Habel.

In Czernowitz sind am 10. d. M. Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Albrecht — vollkommen hergestellt, — der Herr Erzherzog Karl Ferdinand, dann Se. Durchlaucht der FZM. Fürst Schwarzenberg eingetroffen. Se. Exc. der Frhr. v. Bach erlitt am 4. d. Mts. zwischen Valeputna und Jakobeni beim Herabspringen vom Wagen, dessen Pferde scheu geworden waren, eine Fußverstauchung, konnte jedoch am 7. die Reise wieder fortsetzen. (Wien. Z.)

Schweiz.

Mit Recht findet es die „Basler Zeitung" auffallend, daß die bundesräthliche Presse, welche den Brief des Amerikaners Saunders vollständig mittheilte und ausführlich erörterte, über den offenen Brief Mazinis mit so verschämtem Stillschweigen hinweggeht, ja daß sogar die „Berner Zeitung" dessen Aechtheit in Zweifel ziehen möchte. Das Wort des Räthsels liegt wohl darin, daß dieser Brief einige unbequeme Erinnerungen an die Freundschaftsversicherungen und Händedrücke enthält, welche in den Jahren 1833, 1836, 1848, 1849 dem geächteten von gewissen, jetzt am Ruder stehenden Personen zu Theil wurden. Man höre nämlich, was derselbe den Herren ins Gesicht sagt: „Unter Euch, oder um Euch, meine Herren! befinden sich noch Männer, die Anno 1833 mit mir konspirirt haben; andere sind gekommen, mir in einer Mansarde die Hand zu drücken, als es sich 1836 um die Organisation der „Jungen Schweiz" handelte, die sie billigten, als ich noch unter dem Druck eines Konklusums Eurer Tagsatzung stand; noch andere endlich haben sogar für gut gefunden mir 1849 einen Besuch abzustatten und mich über mein Benehmen in Rom zu beglückwünschen und mir, dem Geächteten Eurer Vororte von ehemals, den Aufenthalt in ihren Kantonen offerirt. Können oder werden diese da einen Haftsbefehl gegen mich unterzeichnen oder vollstrecken lassen, ohne dagegen zu protestiren? Freilich ist es wahr, daß sie damals nicht an der Gewalt waren, und daß sie es heutzutage sind; aber wäre das ein Grund, mich zu ewiger Haft zu verurtheilen? Anno 1848 habe ich öffentlich, mit einem Passeport auf meinen Namen, die Schweiz in ihrer ganzen Länge nach durchreist, und auf allen Schritten nur freundlichlächelnde Gesichter und den Handschlag von Freundes Hand gefunden. Die Dekrete, die dazumal mich aus der Schweiz verbannten, waren also als verschwunden oder nicht erfolgt betrachtet. Freilich ist es wahr, daß Italien damals in Waffen und auf dem Weg zur Freiheit war. Aber wollt Ihr, daß man in Europa sage: daß voll von Milde und Vergessen für Jene, die triumphiren, Ihr nur Jene proskribirt, die unterliegen? Ich würde Ihnen diese Dinge jeden Tag durch die Gitterfenster hindurch in Erinnerung bringen. Ich würde Sie durch ein Lächeln daran erinnern; aber dieses Lächeln, meine Herren! würde zu Euren Lasten allen ehrlichen Seelen mehr sagen, als heute alle Eure Zornergüsse auf die meinige zu sagen vermögen." (Eidgen. Z.)

Die durch die Cholera herbeigeführten Verluste der Schweizertruppen in Neapel bis 1. Sept. werden angegeben auf 10 Offiziere und 361 Soldaten. (Eidg. Z.)

Basel. Seit dem 15. d. ist mit 2 Mill. die eine Serie des Anlehens der Centralbahn gedeckt. (Eidg. Z.)

Aargau. Vom 14. auf den 15. werden wieder 3 Choleratodesfälle aus Aarau gemeldet. Zwei Aerzte von Olten kamen den Aarauer Aerzten zu Hilfe, doch konnte ihr edles Anerbieten abgelehnt werden, da die Cholerafälle sich vermindern. (Eidg. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 13. Sept. Das Handelsblatt entnimmt einem Rotterdamer Blatte die Mittheilung, daß zu Schiedam vollkommene Ruhe herrscht. Gestern Abends waren die Straßen in der Nähe des Marktes nicht mehr mit Truppen besetzt, was bisher der Fall war. Um die Fortdauer der Ruhe zu sichern, ist heute auf dem Flusse vor Schiedam ein Kanonenboot angekommen, dem vielleicht noch die Korvette „Cyklop" folgen soll. Man will wissen, daß Geld unter das Volk vertheilt worden sei; den Personen, wovon diese Vertheilung ausging, wird eifrig nachgeforscht. Thatsache ist, daß mit Brandstiftung gedroht wurde. Bei den Holzsägemühlen einer bekannten Firma hat man Feuer, das nothwendig von der Wasserseite angebracht worden ist, unter den Hobelspänen gefunden. Wäre die Entdeckung nicht augenblicklich erfolgt, so wären nach fünf Minuten Haus, Holz im Betrage von vielen Tausend Gulden, Mühlen rc. ein Raub der Flammen gewesen.

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Der König ist von Tournai in verwichener Nacht zurückgekehrt; die königl. Familie wird heute Abends erwartet. — Herr v. Kisseleff ist von seiner Reise nach Deutschland wieder hier eingetroffen. — Mehrere der bei den Brodkrawallen Verhafteten sind freigelassen worden. — Der Betrag des innerhalb der durch die Regierung festgesetzten Fristen außer Umlauf gesetzten belgischen Goldes beläuft sich auf fast 15 Mill. Franken und die Einbuße dabei auf etwa eine halbe Million. (Köln. Z.)

Frankreich.

** Paris, 15. September. Der „Moniteur" bringt heute das Dekret über Einberufung von 60,000 Mann auf die Altersklasse 1853, deren Kontingent, ursprünglich auf 80,000 Mann gestellt, durch ein im April d. J. erlassenes Gesetz auf 140,000 Mann gebracht wurde, wovon sogleich am 1. Mai d. J. ein Dekret 80,000 Mann einberief. Der vorausgeschickte Bericht des Kriegsministers Vaillant motivirt die Maßregel einzig und allein mit dem bevorstehenden Ausfall in der Armee in Folge der Entlassung der Altersklasse 1847, die mit Ende dieses Jahres ihre Dienstpflicht erfüllt hat, indem er sagt: „Sire! Die Voranschläge, die Ew. Maj. für die Rekrutirung der Armee angenommen hatten, haben sich vollkommen bewährt und der Effektivbestand unsrer Landmacht scheint allen Bedürfnissen der gegenwärtigen Lage genügen zu können. Gleichwohl wäre es rathsam, sich schon jetzt in Stand zu setzen, für die Reductionen zu sorgen, die dieser Effektivbestand durch die Entlassung der Altersklasse 1847 erfahren wird." — Die heutige Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt wieder ein Anschwellen des Baarvorraths von 43 Millionen und eine Abnahme des Portefeuilles um 18½, des Notenumlaufs um 2½ M. Der Baarvorrath ist jetzt 498½, der Notenumlauf 606½ M., beide also fast gleich, was durchaus kein normales Verhältniß für eine Kreditanstalt ausmacht. Von Kredit und seinen Vortheilen für die Vervielfältigung des Verkehrs ist eigentlich keine Rede mehr, wo jede 100 Fr. Papier, die im Umlauf sind, ihre 83 Fr. baar in der Bank haben, die sie repräsentiren. Das Portefeuille ist in Paris noch 107 M. (statt 114½), in den Provinzen 135 (statt 146). Die nicht eingelösten Papiere sind von 144,000 auf 170,000 Fr. gestiegen. Die übrigen Posten zeigen keine erhebliche Veränderung. — Mehrere Generalräthe haben schon verschiedene Summen votirt, um Handwerker, Bauern und Werkmeister aus den Fabriken auf Kosten des Departements nach Paris zur allgemeinen Ausstellung zu schicken. — Mehrere Bischöfe haben Gebete für den Erfolg des Unternehmens gegen die Krim ausgeschrieben. — Das „Univers" meldet aus Rom vom 10. den Tod des Cardinals Mai, Bibliothekars der römischen Kirche. — Der Industriepalast schreitet seiner Vollendung rasch entgegen: die äußeren Gerüste werden schon abgenommen, [illegible] die

Verzierungen und Sculpturen fertig sind. An der Nord-Front stehen schon die unsterblichen Namen von Plinius, Vitruvius, Phidias, Apelles, Archimedes, Cuvier, Papin, Vaucanson und Philibert Delorme eingeschrieben. Das fortwährende Steigen der Aktien dieses großartigen Baues beweist die Theilnahme, die das Publikum demselben zuwendet, und das Vertrauen, das es in's Gelingen der allgemeinen Ausstellung setzt.

⊙ **Paris**, 15. September. Der Kaiser nahm gestern Nachmittag im Lager von Helfaut über die beiden Infanteriedivisionen des Lagers Revue ab, und besuchte nach dem Defile eine Lager-Barakke, wobei er sich wie gewöhnlich auf's Sorgfältigste nach dem Wohlergehen der Soldaten erkundigte. Nachdem er in der Barakke des Generals Lafontaine ein Frühstück eingenommen, begab er sich auf das große Plateau des Bruyères (Plateau der Helden), wo zwei Divisionen Cavallerie (2 Regimenter Ulanen, 2 Dragoner und 4 Cuirassiere, im Ganzen 32 Schwadronen) unter den Generalen Reyau und Grand versammelt waren. Da es auf einmal zu regnen anfing, so ließ der Kaiser die schon begonnenen Manoeuvres unterbrechen und das Defile in Escadronsfront mit halber Distanz beginnen. Da unterdessen das Wetter sich wieder aufklärte, so ließ er durch diese enorme Masse von Kavallerie noch eine Charge im Galopp in einer einzigen langen Linie ausführen, wobei sie plötzlich einige Schritte vom Kaiser Halt machte, ohne im Geringsten ihre Richtung verloren zu haben. — Die beiden englischen Marinedampfer Dauntleß und Stromboli haben 744 gefangene Russen nach Brest gebracht, von wo dieselben sogleich mit französischen Schiffen nach der Insel Aix abgeführt wurden, die wir als den ihnen angewiesenen Aufenthaltsort bezeichneten. — Aus Toulon schreibt man, daß man dort eine Anzahl Russen erwartet, um an der Erweiterung der Festungswerke zu arbeiten.

⊙ **Paris**, 16. Sept. Der Kaiser ist in diesem Augenblick (4½ Uhr) in Paris erwartet. Wie versichert wird, reist er erst nächsten Dienstag den 19. der Kaiserin bis Bordeaux entgegen. Dann wird er mit seiner Gemahlin nach dem Nordlager zurückkehren. — Die den gefangenen Russen zum Aufenthalt angewiesene Insel Aix hat 4 Kompagnien Infanterie vom 6 Linienregiment und ein Detachement Gendarmerie zur Garnison erhalten. Die Gefangenen werden vorerst in Zelten lagern, die bereits auf dem Platz der Insel Aix aufgeschlagen stehen. — Der Fürst von Canino ist aus Italien kommend in Toulon eingetroffen.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Die russischen Gefangenen in England sind in vier Tischgesellschaften, messes, eingetheilt worden: Russen, Finnen, russische Juden, finnische Juden; die letztere Scheidung ist fast komisch. Die Offiziere dürfen auf Ehrenwort am Lande wohnen. Es ist die Rede davon, daß den Finnländern erlaubt werden soll auf englischen Handelsschiffen Dienste zu nehmen, wie das schon früher mit den Mannschaften aufgebrachter finnischer Schiffe geschah.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Sept. Bei der gestrigen Wahl der Wahlmänner für das Landsthing sind ausschließlich die von der Oppositionspresse Vorgeschlagenen gewählt worden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Sept. Am Freitage, den 8. d., wurden die Verhandlungen des Storthings beschlossen, und es soll dem Vernehmen nach die Autorisation zur Auflösung des Storthings bereits vor einigen Tagen hier angekommen sein, jedoch soll der Statthalter verhindert gewesen sein, dieses Geschäft früher als Morgen, am 13, auszuführen. In der vorigen Woche herrschte hier während mehrerer Nächte eine solche Kälte, daß viele Pflanzen erfroren.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 5. Sept. Berichte aus Reval melden nichts tröstliches. Nargen ist so zu sagen von den Engländern in Besitz genommen. Die fortwährenden Messungen und Rekognoscirungen beunruhigen General Berg, denn er hat sich Verstärkungen ausgebeten, und die uns vorliegenden von ihm erlassenen Instruktionen an seine Unterbefehlshaber beweisen, daß er auf einen Angriff sich gefaßt gemacht hat. Das von den Engländern so sehr in Affection genommene Nargen liegt nordwestlich von Reval etwa 2½ deutsche Meilen von der Küste des Festlandes, ist 1½ Meile lang, ½ Meile breit. Die Bewohner sind Schweden, Dänen, Finnen, Esthländer und Deutsche, etwa 300 Seelen, die sich mit Fischerei und Viehzucht beschäftigen, und als Lootsen und Schiffer dienen. Das feindliche Geschwader ankert etwa drei Meilen vor dieser Insel. Am 15. v. M. hatten die Revaler Gelegenheit die Feier des Namenstages Napoleons aus der Ferne zu betrachten. Die Schiffe wurden beflaggt (auch eine türkische Flagge flatterte weithin in die Lüfte), und Kanonensalven verkündeten an der deutsch-russischen Küste den bonapartischen Festtag. Am 16. v. M. manövrirten die Flotten, peilten und befuhren das Fahrwasser und landeten Mannschaften auf Nargen.

Griechenland.

Die allbekannte Schrift des bayerischen Obermedizinalraths Hrn. Dr. **Pfeufer** „zum Schutze wider die Cholera", ist nun auch in neugriechischer Uebersetzung erschienen, und zwar im Augustheft der seit zwei Jahren bestehenden ärztlichen Zeitschrift „Die medicinische Biene in Athen (*Ἡ ἐν Ἀθήναις Ἰατρικὴ Μέλισσα*)", welche Dr. Guda herausgibt. Wir haben ein Exemplar derselben vor uns liegen, und der Hr. Einsender bemerkt dazu: „Diese Uebersetzung, veranlaßt durch das Auftreten der fürchterlichen Seuche auch in Griechenland, ist von einem jungen, in München die Medicin studirenden Griechen, Hrn. Peter Kaliburgo. Ich erwähne sie zunächst, weil sie als eine sehr bedeutende Bereicherung der medizinischen Nomenclatur in der griechischen Sprache betrachtet werden kann. Der Uebersetzer, welcher sich aus Bescheidenheit nicht genannt hat, gibt den besten Hoffnungen Raum, daß er einst einer der vorzüglichsten Aerzte seines Vaterlandes werden wird. . . . Zu bemerken ist noch, daß die sanitätspolizeilichen Anordnungen gegen die Cholera-Epidemie in Athen und ganz Griechenland nach den Rathschlägen der Pfeufer'schen Schrift getroffen worden sind." Diese führt im Griechischen den Titel: „*Καρόλου Πφεϋφέρου Πραγματεία περὶ προφυλακῆς ἀπὸ τῆς χολέρας.*" (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 18. Septbr. Schwedische Zeitungen berichten, daß die Alliirten in Ulricasborg bei Sweaborg gelandet, Batterien aufgeworfen, eine große Abtheilung Kanonenboote im Hafen vernichtet, und die Stadt in Brand geschossen haben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Jassy herrschte seit den ersten Tagen dieses Monats, wie ein von dort uns zugekommenes Privatschreiben vom 8. September meldet, ein ungemein reges Leben. Die Straßen und die Kaufläden waren von russischen Offizieren und Militärbeamten gefüllt, welche ansehnliche Einkäufe, besonders an Leinwand, an Bijouteriewaaren, Gold- und Silbergeräthen, Uhren, deutschen und französischen Büchern machten. Unzählige mit Getreide, Mehl, Grütze, Branntwein beladene Wagen passirten die Stadt auf der Straße nach Skuleny. Fürst Gortschakoff, der am 5. mit zahlreichem Gefolge eingetroffen war, hatte am 7. Heerschau über die in Jassy liegenden Truppen gehalten, die in der Nacht vom 7. auf den 8. 16,000 Mann stark, mit 32 Geschützen, nach Bessarabien abmarschirten. Am Morgen des 8. hatte der Fürst sich nach Poduloloi begeben, um auch die dort lagernden Truppen zu inspiziren, worauf dieselben, ohne Jassy zu berühren, nach Skuleny zurückgehen sollten. In Jassy sollte dagegen auch am 8. das Corps des Generals Dannenberg eintreffen, für dessen Kavallerie in der Stadt bereits Quartier gemacht war. General von Budberg wollte am 9. nach Kischenew abreisen; sein Kanzlei-Personal war ihm größtentheils schon vorausgegangen.

P.C. Einem Privatschreiben aus Galacz vom 4. Sept. zufolge, waren die dort befindlichen russischen Unterthanen bei dem Tages vorher erfolgten Abzuge der russischen Truppen unter den Schutz der Lokalbehörden gestellt worden. In der Umgegend von Galacz waren noch einige Kosakenpikets aufgestellt, welche durch Patrouillen die Verbindung bis Reni, wo General Lüders sich mit seinem Stabe befand, unterhielten. Auf dem rechten Ufer des Sereth befand sich auch hier kein Russe mehr. Die mit großem Kostenaufwande gebaute Brücke über den Sereth bei Badeni (Wedeni) war von den Russen bereits vor ihrem Abzuge abgerissen und verbrannt worden. Zwei Fähren, welche zum Uebersetzen von Fuhrwerk dienten, und die gleichfalls verbrannt werden sollten, waren jedoch durch einen Bewohner von Galacz gerettet worden. Von Galacz, wie von Braila, führten die Russen die dort befindlichen besseren Donaufahrzeuge mit sich fort, nachdem sie die schlechteren verbrannt hatten. Auch das von der walachischen Regierung vor einigen Jahren erbaute und bisher zu Galacz stationirte Kanonenboot, das mit einem Sechspfünder und vier Vierpfünder armirt war, wurde von den Russen bei ihrem Abzuge nach Reni mitgeführt. Der Besatzung, die aus einem Major, einem Lieutenant und 70 Unteroffizieren und Gemeinen bestand, wurde es freigestellt, entweder den Russen zu folgen, oder in Galacz zurückzubleiben. Nur 1 Lieutenant, 1 Kadett, 2 Unteroffiziere und 2 Gemeine wählten das Erste, während der Rest es vorzog, das Boot zu verlassen und in Galacz zu bleiben.

Die Räumung der Moldau geht regelmäßig von Statten. Nach den letzten Berichten aus Jassy vom 6. Sept. hat die Räumung der Stadt begonnen. Täglich marschiren drei Bataillone fort. Die diplomatischen Kanzleien und General Budberg werden sich am 15. Sept. auf die Reise machen. Die Munitions- und Lebensmittelvorräthe sind bereits fortgeschafft. Bis Ende September soll die Räumung der Moldau bewerkstelligt sein. — Ein uns vorliegender Privatbericht aus Braila vom 4. d. meldet, daß die Division des General Engelhardt am 31. v. Mts. von da nach Bessarabien abgezogen sei. Die Arrieregarde der Kosaken ist am 2. d. dahin abmarschirt. Bei ihrem Abzuge haben die Russen fremdes Eigenthum unversehrt gelassen, nur ein bedeutendes Quantum Heu, das aus Mangel an Wägen nicht fortgeschafft werden konnte, verbrannten sie. Alle russischen Fahrzeuge, die vor Braila geankert, sind nach Ismael gesegelt. — Aus Galacz sind nach einer telegraphischen Privatdepesche von da vom 8. d. die letzten Kosakenhäuflein am 6. abgezogen. Mittags war der russische Kriegsdampfer „Ordinaretz" mit einer Kerlatsche von Reni heraufgekommen, um Kohlen aus dem Depot der Donau-Dampfschifffahrts-Agentie zu holen. Von einer Vorwärtsbewegung der Türken in der Dobrudscha selbst an die Donau war in beiden Städten bis jetzt nichts bekannt, doch wird sie in baldige Aussicht gestellt. (Lloyd.)

Aus Bukarest vom 7. Septbr. berichtet man, daß Omer Pascha an diesem Tage großen Kriegsrath gehalten habe, der den Feldzug gegen Bessarabien zum Gegenstande hatte. An die sämmtlichen detachirten Befehlshaber sind gleich nach Beendigung der Berathungen Couriere abgegangen, ein Zeichen, daß man mit dem Beginn der Operationen nicht zögern werde. Die sämmtlichen zwischen Kalarasch und Braila stehenden türkischen Truppen bewegen sich über die Donau nach der Dobrudscha. Die bei Bufen konzentrirten Corps ziehen sich auch dahin. Daß das Hauptquartier Omer Pascha's nach Braila kommt, ist eine ausgemachte Sache, doch soll dies erst im Oktober geschehen. Alle ungarischen, österreichischen, polnischen und italienischen Flüchtlinge, welche in der türk. Donauarmee theils als Offiziere, theils als Unteroffiziere dienten, wurden durch Generalbefehl Omer Pascha's vom 27. August zur Armee in Anatolien transferirt und sind am 8. Septbr. bereits

von Bukarest über Silistria nach Baltschik abgegangen, um sich dort an den verschiedenen Stationen zu sammeln und einzuschiffen. Der türkische Stadt-Kommandant in Bukarest, Sadik Pascha (Czaikowsky), auch Kommandant der türkischen Kosaken, wird seine Funktionen als Stadtkommandant einstellen und muthmaßlich mit Ismael Pascha, dem Helden von Kalafat, und derzeit zum Kommandanten in Asien ernannt, dahin abgehen. (Zeit.)

P.C. Nachrichten aus **Bukarest** vom 7. Sept. geben die Zahl des Tages vorher eingerückten österreichischen Truppen auf 10- bis 12,000 Mann an. Es waren die beiden Infanterie-Regimenter Sigismund und Großfürst Konstantin, jedes 4 Bataillone stark, zwei Bataillone Grenzer, eine Schwadron Ulanen, eine Batterie Feldgeschütz und eine Raketenbatterie. Das Infanterie-Regiment Sigismund ist ein italienisches; und man hat die Bemerkung gemacht, daß dasselbe die erste bewaffnete italienische Truppe sei, welche seit den Zeiten der sinkenden Römermacht das noch heute von den Nachkommen römischer Colonisten bewohnte alte Dacien betreten habe.

Aus **Bukarest**, 8. Sept., wird berichtet: „Das Lager bei Colentina wird in Kürze abgebrochen werden. Die Truppen marschiren in die Dobrudscha und sollen am 15. Sept. den Marsch antreten. Die bei Obileschti und Negoschti im Lager gestandenen türkischen Truppen sind bereits mobil gemacht. Sie ziehen in der Richtung gegen Fokschan und Galacz und werden muthmaßlich bei letzterer Stadt die Donau passiren — Der kais. türkische Kommissär Dervisch-Pascha hat am 29. August dem walachischen Administrations-Rathe die offizielle Anzeige gemacht, daß alle zwischen Rußland und der Pforte bestandenen, die Fürstenthümer betreffenden Traktate gelöset sind. — Aus **Galacz** melden Berichte vom 4. Sept. über die Räumung von Seite der Russen Folgendes: „Die Truppen haben am 1. Sept., nachdem alle den Russen gehörigen Vorräthe und das Getreide fortgeschafft waren, die Stadt verlassen, in der Umgebung aber zwei große Lager bezogen. Am 2. Septbr. haben die russischen Pioniere begonnen, am Sereth die Strandbatterien, Erdwälle und die Galacz umgebenden Werke zu zerstören, wobei sie von zwei Bataillons Infanterie unterstützt wurden. Die Arbeit dauerte auch den 3ten September fort. Den Einwohnern war mittlerweile untersagt, die Stadt zu verlassen. Am 3. Sept. Früh Morgens bewegten sich die Kolonnen über den Pruth, die Bagagewägen und die Artillerie an der Spitze. General Lüders hatte sein Hauptquartier mittlerweile am Bord des im Hafen gewesenen Dampfers „Pruth" genommen, mit dem er am 3. nach Reni und Ismael abging, wohin auch seine Truppen marschirten. Das Gros nahm aber vorläufig eine beobachtende Stellung hinter dem Pruth ein. Eine Proklamation des die Arrieregarde kommandirenden General Engelhardt erinnert die Einwohner, jede Verrätherei ferne zu halten, und keinen Verkehr mit dem Feinde anzuknüpfen, widrigens sie sich die üblen Folgen nur selbst zuzuschreiben hätten. — Am 4. war in der Stadt kein einziger russischer Soldat mehr. Die Theuerung und Noth, welche in Galacz herrschen, sind unbeschreiblich. Der Bazar und die Fruchtmagazine sind leer. Die Schiffswerfte hat kein Holz, da die Russen alles mitgenommen und größtentheils nur mit uneinbringlichen Anweisungen bezahlt haben." — Ein späterer Bericht aus Galacz, den 6. d., meldet, daß die Russen aus Galacz und der Umgebung bis auf den letzten Mann abgegangen sind. Dem Einmarsche der Türken, die bereits in Ibraila stehen, wird für den 10. Sept. entgegen gesehen. Am 5. ist noch eine Abtheilung Russen zur Bedeckung von russischen Verpflegsbeamten eingetroffen. (C. Z. C.)

Nach einer Korrespondenz aus **Konstantinopel**, 30. Aug., in „Daily News" wurde der Entschluß, gegen Sebastopol aufzubrechen, nicht ohne Opposition gefaßt. Letztere kam von mehreren hohen Offizieren sowohl im englischen wie im französischen Lager, unter Andern vom Prinzen Napoleon, dem Herzog von Cambridge und General Burgoyne, die das Unternehmen für unbesonnen, gewagt und unausführbar erklärt haben.

Trotz des kriegerischen Tagsbefehls, den St. Arnaud am 25. Aug. an die französischen Truppen in **Varna** erließ, drücken sich doch die englischen Korrespondenten aus Varna von späterem Datum noch ziemlich sceptisch über den Bestimmungsort und den Ernst der Expedition aus. Der des „Herald" schreibt vom 28. August, er zweifle, da man jeden Augenblick von andern Plänen spreche; und vom 29. August, die Expedition werde schwerlich vor vierzehn Tagen fort sein. Der des „Chronicle" aus Konstantinopel, 30. August, beklagt die späte Jahreszeit, bis zu der man das Unternehmen verschoben, meint, Alles werde vom Wetter abhängen, und entwirft ein abschreckendes Gemälde von den Nebeln und Stürmen des Pontus u. s. w. Der „Times" Korrespondent aus Varna, 28. August, bemerkt: „Einige Leute hier sind närrisch genug, in allem Ernst zu sagen, sie würden sich nicht wundern, wenn die ganze Expedition gegen Sebastopol wegen gewisser unvorsichtiger Artikel in Londoner Blättern aufgegeben würde."

P.C. Ein uns vorliegendes Privatschreiben aus **Konstantinopel** vom 1. d. Mts. berichtet, daß in den letzten Tagen türkische Hilfstruppen, etwa 10 bis 12,000 Mann, welche durch französische Offiziere eingeübt worden waren, nach dem schwarzen Meere hin marschirt sind, um, wie es heißt, an der asiatischen Küste verwendet zu werden. In der nächsten Zeit erwartet man bedeutende Veränderungen in der Aufstellung der türkischen Truppen. Es ist so ziemlich gewiß, daß ein Theil der bisher unter Omer Pascha stehenden Truppen für den Krieg in Asien benutzt werden soll. Abgesehen von den Gründen, welche eine Verstärkung des asiatischen Heeres nothwendig machen, ist hierbei wohl die Erfahrung maßgebend, daß die türkische Landwehr (Redifs), so tapfer sie sich im aktiven Kriege bewährt, in den Pausen thatenlosen Zuwartens schwer in Disciplin zu halten ist. Der asiatische Kriegsschauplatz dürfte ihrer Thatenlust mehr Befriedigung bieten. Als künftiger Oberbefehlshaber der asiatischen Armee wird dauernd Ismail Pascha, der Vertheidiger von Kalafat, bezeichnet.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 16. Sept. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. $33^1/_2$-$34^1/_2$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 1 B; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 44 B; Randdukaten 5 fl. $32^1/_2$ B; 20 Franken-Stück 9 fl. 22 B Engl. Sovereigns 11 fl. 39-41; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^3/_4$-46; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^1/_2$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B. Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45^3/_4$-46

** **Frankfurt a. M.**, 17. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $71^3/_4$; $4^1/_2$proz. $62^7/_8$; Bankaktien 1168; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; spanische Diferred $18^5/_8$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $128^1/_2$; Bayer. $4^1/_2$proz. $96^1/_2$; — Wechselkurs: Paris $93^1/_2$; London $117^1/_4$; Wien $103^7/_8$.

** **Wien**, 16 Sept. 5proz. 86; $4^1/_2$proz. $74^1/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132; Bankaktien 1258; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1728^3/_4$. Wechselkurse: Augsburg uso $118^1/_4$; London 1 Pf. 11.29 Geldkurs: Münzdukaten $23^3/_4$ Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96^7/_{16}$.

** **Paris**, 16. Sept. $4^1/_2$proz. 97.60; 3proz. 74.45.

** **London**, 16. Sept. Konsols 3proz. $95^3/_4$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. September: „Der Vetter", Lustspiel von Benedix. Vorher „Ihr Bild", Lustspiel nach Scribe von L. Schneider.

Allgemeiner Anzeiger.

Gestorbene in München:

Seb. Aichler, Bauernssohn von Bogham, 64 J. alt; Gr. Kronhuber, ehem. Milchmann v. h., 84 J. a.; Joh Gütl, Bierbeschauer, 42 J. a.; Dr. Jos. Ant. Pangkofer, von Herenagger, 50 J. a.; Anna Gerhard, Zimmermannstochter v. h., $16^1/_2$ J. a.; Wilh. Tranzig, k. Auditorswittwe v. h., 44 J. a.; Kreszz. Ranegger, Pfarrmeßnerstochter v. h., 42 J. a.; Michael Reis, Knecht von Günzenhausen, Ger. Freising, 48 J. alt; Joh. Bürger, Taglöhner v. h., 61 J. a.; Agnes Sanktjohanser, Näherin v. h., 80 J. a.; Kath. Haindl, Dienstmagd v. h., 38 J. a.; Elise Dimpfl, Zimmermannsfrau v. h., 22 J. a.; Kasp. Schweinsteiger, Zimmermann von Giesing, 50 J. a.; Maria Großwald, Zimmermannswittwe von Sct. Nikolaus, Ger. Passau, 81 J. a.; Kreszh. Engelbrecht, Friseurstochter v. h., 44 J. a.; Anna Balichmühl, Milchmannstochter v. h., 27 J. a.; Josephine Späth, von Mallersdorf, 21 J. alt; Jos. Kiehler, pens. Korporal von Würzburg, 49 J. a.

Auswärts Gestorbene:

Hr. Franz Oberberfer, 21 J. alt, in Regensburg. — Frau Johanna Barbara Herbst, rechtskund. Magistratsrathswittwe, 78 J. alt, in Augsburg. — Karol. Kunk, Antiquitätenhändlerstochter, 15 J. alt, in Augsburg. — Eleonore Friederike Kalb, Lehrerin, in Bayreuth. — Hr. Joh. Georg Kruz, Gastgeber und Magistratsrath, 64 J. alt, in Hof. — Hr. Joh. Heinrich Gräf, 73 J. alt, in Münchaurach. — Hr. Dr. Markus Herrmann, prakt. Arzt, 45 J. alt, in Ellmann. — Th. Gößling, Krankenwärterin, in Augsburg. — Fr. Franz. Berg, geb. v. Langenmantel, 59 J. alt, in Augsburg. — Hr. Joh. Ermer, p. Polizeisoldat, 66 J. alt, in Augsburg. — Fr. Franz Wegmann, Buchdruckersgattin, in Augsburg. — Hr. Martin Käsbauer, Schreinermeister, 63 J. alt, in Regensburg.

609. **Bekanntmachung.**

Joseph und Franziska Gitzinger, Kleidermachers-Eheleute von Osterhofen, sind gesonnen, mit ihrer Mutter resp. Schwiegermutter Maria Baumgartner nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an selbe sind **binnen 14 Tagen a dato** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Am 12. September 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen
(in Niederbayern)

G.-Nr. 5938. v. Mädl, k. Landrichter.

6120. **Todes-Anzeige.**

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter,

die Hochwohlgeborne Frau

Cäcilia Kerker, geborne Nägele,

gestern Nachts 11 Uhr nach einem mehr als 3monatlichem schmerzhaften Leiden in einem Lebensalter von 44 Jahren zur ewigen Ruhe abzurufen.

Wer die edle Verblichene und ihre musterhaften Tugenden kannte, wird den tiefen Schmerz nicht verkennen, der die Hinterlassenen bei diesem harten Schlage niederbeugt.

Indem wir allen Freunden und Bekannten nah und fern diese Trauerkunde mittheilen, empfehlen wir die theure Verblichene Ihrem frommen Andenken und Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Wallerstein, den 17. Septbr. 1854.

Franz Xaver Kerker, kgl. Landrichter, als Gatte.

Franz Xaver Max Ludwig Kerker, cand. jur., als Sohn.

6082. **Bekanntmachung.**

Die ledige Eleonore Schubert von Weldhausen, geboren am 13. Mai 1804, der Schäferknecht Franz Herrmann von Rodheim, geboren am 22. Mai 1823, und der Dienstknecht Johann Wirsching von Weldhausen, geboren am 28. Mai 1828, gedenken nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an selbe sind **binnen 14 Tagen** und spätestens bis zum **27. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Uffenheim, den 13. September 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

E.-N. 12,636. **Mösling,** Ldgs.-Verw.

6059. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die dem Bauern Georg Hofmann von Hirschfeld gehörigen Besitzungen, nämlich:

1) ein Dorfgut Bes.-Nro. 63 a, belastet mit 57 fl. 30 kr. einfachem Handlohnsfixum und 1 fl. 5⅜ kr. Stifgl. aus 875 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 2500 fl.;
2) ¼ unbebautes Gut Bes.-Nro. 4 b, belastet mit 755 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 850 fl.;

für welches sich im ersten Verkaufstermin ein Kaufsliebhaber nicht gefunden, anderweit am

am 18. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

in der Georg Hofmann'schen Behausung zu Hirschfeld dem öffentlichen Verkaufe an die Meistbietenden unterstellt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf die erhobene Taxe ertheilt wird.

Ludwigsstadt, den 27. August 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.

Der königl. Landrichter:

E.-N 8160. **Pfing.**

6094. **Ediktalladung.**

Johann Kaspar Fritz, Schuhmacher von Leipheim, diesseitigen Gerichtes, am 23. Januar 1786 geboren, ehelicher Sohn des Schuhmachers Johann Martin Fritz von dort, ist landesabwesend und dessen Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird hiemit aufgefordert, seinen Aufenthalt

innerhalb 6 Monaten

vom Heutigen an dem unterfertigten Gerichte bekannt zu geben, widrigenfalls er nach Umfluß dieser Zeit für todt erklärt und sein Vermögen an seine Erben hinausgegeben wird.

Günzburg, den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 10041/u. **Braun.**

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [r]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in den bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

5993. [2 b] **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des Pfarrers Christoph Dufold von Königsfeld sind der Verlassenschafts-Behörde noch nicht angezeigte Forderungen an die Nachlaßmasse am

Donnerstag den 28. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Zimmer Nro. 43

des unterfertigten Gerichts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bereinigung dieser Sache anzumelden.

Da übrigens die bis jetzt bekannt gewordenen Forderungen den Betrag der Aktivmasse bereits übersteigen, so ist der nämliche Termin auch zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft über die Vertheilung der Masse und eventuell zur Antragstellung über das einzuleitende weitere Verfahren bestimmt, weßhalb sämmtliche Gläubiger zu demselben mit dem Bemerken geladen werden, daß von den nicht Erscheinenden deren Zustimmung zu dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden würde.

Bamberg, den 8 August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-N. 8232. Hiller.

6092. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Krämers Johann Wolfinger von Hopfenohe und seiner Ehefrau, bestehend in

1) dem Wohnhaus mit Stall, Stadel, Schweinstall und Hofraum Hs.-Nr. 11 Pl.-Nr. 6,
2) dem Gemeinderecht,

3)	dem Acker	Pl.-Nr.	205	zu	1	Tagw.	63	Dez.,
4)	„ „	„	238	„	0	„	97	„
5)	„ „	„	238½	„	0	„	73	„
6)	„ „	„	238½	„	0	„	25	„
7)	„ „	„	84	„	2	„	12	„
8)	„ „	„	85½	„	1	„	40	„
9)	„ „	„	88	„	1	„	75	„
10)	der Wiese	„	279	„	0	„	61	„
11)	„ „	„	239½	„	0	„	77	„
12)	„ „	„	265	„	0	„	42	„
13)	dem Acker	„	153	„	1	„	62	„
14)	„ „	„	158	„	1	„	41	„
15)	„ „	„	173	„	0	„	33	„

16) der realen Krämergerechtigkeit, im Schätzungswerthe zu 1855 fl., wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Bietungstermin auf den

29 September curr.
Vormittags von 10 – 11 Uhr

im Kohl'schen Wirthshause zu Hopfenohe anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß das Schätzungsprotokoll und Katasterauszug zur Einsicht offen steht, und der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Auerbach, den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 4886. **May,** k. Landrichter.

6088. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Anton und Katharina Föckler, Büchsenmachers-Eheleute von Ganghofen, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu auf

Montag den 30. Oktober l. Js.
Vormittags 9 – 12 Uhr

im Orte Ganghofen Termin anberaumt.

Dieses Anwesen wurde unterm 17. ds. Mts auf 1603 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzt, und besteht

1) aus einem halben Antheil an einem auf dem Marktplatze gelegenen Wohnhause, dem Hofraume und Wurzgarten,
2) einer kleinen Holzschupfe, und dem Gemeinderechte zu einem halben Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, und
3) der realen Schlosser- und der realen Büchsenmacher-Gerechtigkeit.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 zu geschehen habe, und daß Kaufsliebhaber, welche dem hiesigen Gerichte unbekannt sind, über ihre Zahlungsfähigkeit legal sich ausweisen müssen.

Am 24. August 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 10081/II. **Aftenberger.**

6118. **Bekanntmachung.**

Zu Folge hohen Reskripts k. Regierung von Oberfranken, Kammer der Finanzen, vom 8. August l. Js. Nro. 20,918 werden nachbenannte von dem für den k. Forstwart der Revier Röttenbach angekauften Moller'schen Anwesen zu Möhrendorf zur anderweiten Verfügung übrig gebliebenen Objekte:

Das eingädige Hofhaus Hs.-Nro. 50 auf Abbruch,
0,50 Tgw. Acker die kleine Schmelzgrube Pl.-N. 447,
0,81 Tgw. dto. die große Schmelzgrube Pl.-N. 473,
7,96 Tgw. der Straßacker an der Erlanger Straße Pl.-Nro. 948,
0,49 Tgw. Wiese, das Wöhrt Pl.-Nr. 97,
0,96 Tgw. die Waidackerwiese mit Bewässerungsrecht Pl.-Nro. 102,

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann das Hutrecht, Steuergemeinde Möhrendorf, kgl. Rentamts Erlangen, unter Zugrundlegung der allgemeinen und besonderen Bedingungen über Staatsgüterveräußerung nach der allerhöchsten Verordnung vom 19 April 1852 von dem unterfertigten k. Rentamte dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Hiezu wird Termin auf

Dienstag den 26. dieß Monats
Vormittags 10 Uhr

im Hangen'schen Gasthause zu Möhrendorf anberaumt, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.

Kaufsliebhaber, welche im Rentamtsbezirke Herzogenaurach nicht ansäßig sind, haben sich über ihre Vermögensverhältnisse durch amtliche Zeugnisse auszuweisen.

Herzogenaurach, den 15. Septbr. 1854.

Königliches Rentamt.

Gründler, kgl. Rentbeamter.

E.-N. 3070. coll. Böckler.

6089. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Gütlers Georg Göttler von Pellheim.

Es ergeht die Aufforderung an Alle, welche Forderungen an den Rücklaß des unterm 26. Juli l. J. in der Strafanstalt zu München verstorbenen Gütlers Georg Göttler von Pellheim zu machen haben, diese

inner 3 Wochen a die inner.

hierorts anzumelden, widrigenfalls hierauf nicht mehr Rücksicht genommen werden würde.

Dachau, am 7. September 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 11236 II. **v. Gäßler.**

6087. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen des Krämers Jos. Schall von Herenagger, bestehend aus Wohnhaus Hs.-Nr. 2 mit Stall, angebautem Nebenhäuschen, nebst Schweinstall, Dungstatt und Holzlege, Pl.-Nr. 11 b Wurzgärtchen zu 0,08 Dezim., Plan-Nr. 120 Acker am Beckenberg zu 3,47 Dezim., Gemeinderecht und der angeblich realen Krämergerechtsame, im Gesammtschätzungswerthe von 1020 fl. am **Samstag den 28. Oktober l. Js.**

Vormittags 10 – 12 Uhr

im Wirthshause zu Herenagger der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschieht, und gerichtsunbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Riedenburg, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

Halm, k. Landrichter.

E.-Nr. 4993/I. coll. Büttner.

6091. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers wird das halbe Wohnhaus Nr. 116 der Adam Schmidt'schen Eheleute in Auerbach, in dem untern Theile der Stadt gelegen, geschätzt auf 350 fl., dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Bietungstermin auf den

10. Oktober d. Js.
Vormittags von 9 – 10 Uhr

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 und folgende der Novelle vom 17. November 1837 richtet, und die nähere Beschreibung des Wohnhauses in der Amtskanzlei eingesehen werden könne.

Auerbach, den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 4286. **May,** k. Landrichter.

6116. **Bekanntmachung.**

Die epidemische Brechruhr in Reichenhall — hier die Abhaltung der Michaelis-Dult betr.

Zu Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 14. d. Mts. darf die Herbstdult, welche den 21. dieß dahier begonnen hätte, in diesem Jahre **nicht** dahier abgehalten werden, was man zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Am 16. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.

E.-Nr. 5252/A. D. l. r.

v. **Koch-Sternfeld.**

6104. **Bekanntmachung.**

Der ledige Gutsbesitzerssohn Johann Nerreter von Gaulnhofen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis **Montag den 20. Oktober l. Js. Vormittags** hierorts anzumelden.

Schwabach, den 12. Septbr. 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. **Hartlieb,** k. Landrichter.

E.-N. 5736. Krauß.

6071. **Bekanntmachung.**

Gottfried Kröhe von Kleinlangheim wurde auf Antrag des Armenpflegschaftsrathes Kleinlangheim mit seiner Zustimmung wegen zeitweiser Geistesschwäche unter Curatel gestellt und kann daher ohne Zustimmung seines Vormunds Ferdinand Ramling von Kleinlangheim keine lästigen Verträge eingehen, was zu Jedermanns Darnachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Kitzingen, den 31. August 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

E.-N. 11738. **Ploner,** k. Landrichter.

6083. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Barbara Pröger von Buchheim, geboren den 1. Oktober 1833, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an selbe sind innerhalb **14 Tagen** und spätestens bis **zum 26. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Uffenheim, den 12. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

E.-N. 12,872. v. n.

Mösling, k. l. Assessor.

6099. **Bekanntmachung.**

Nachaufgeführte Personen wollen nach Nordamerika theils auswandern, theils reisen.

Allenfallsige Ansprüche an solche sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis längstens **Samstag den 23. September lfd. Js.** dahier geltend zu machen:

1) die ledige Anna Grießinger von Hetzles mit ihrem 6jährigen Knaben Konrad;
2) die ledige Köblerstochter Agate Igel von da;
3) die ledige Barbara Sebald von da;
4) der ledige Schuhmachergeselle Michael Ziegelbauer von da;
5) die ledige Anna Zeis von Kleinsendelbach;
6) der ledige Dienstknecht Joh. Georg Klimpf von Seidmar.

Gräfenberg, den 9. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. **Holzschuher,** k. Landrichter.

E.-Nr. 11,505. c. Weiß.

6009 [3b] **Stelle-Gesuch.**

Ein durch zwölfjährige Praxis in allen Zweigen des rentamtlichen Dienstes vollkommen routinirter Amts-Gehilfe sucht eine Stelle. Geneigte Offerte befördert die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben A. Z.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

5901. [3c] **Donnerstag den 21. Septbr. 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **August 1853,** und zwar von Nro. 69,230 bis 86,692.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 27. September öffentliche Versteigerung.

München, den 31. August 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hanneß, Kassier. Ofenbrunner, Kontroleur.

5182. [12b]

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet dieselbe Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch weicher, als alle anderen, selbst als die Schildkröt-Kämme. Er ist ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität gelassen wird, der das gewöhnliche Entzweigehen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist zart wie Schildkröte, fest wie **Stahl**. Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs von Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und England.

Haupt-Niederlage zu Paris, 10, Boulevard Bonne Nouvelle, bei Fauvelle-Delebarre.

Münchener Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

6103. In der diesjährigen General-Versammlung wurde die Dividende für 18⁵³/₅₄ auf **Sieben Gulden per Actie** festgesetzt; dieselbe kann vom 1. Oktober d. Js an gegen Auslieferung des betreffenden Coupons auf unserem Bureau „Rindermarkt Nro. 13“ in Empfang genommen werden.

München, den 16. September 1854.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

5726 [3c]

Ankündigung.

Um Kapitalisten bei der Hinausgabe ihrer Darlehen die möglichste Beruhigung über die Sicherheit ihrer Kapitalsanlage, sowie eine wesentliche Erleichterung bei ihrer Zinseinhebung zu gewähren, hat es der Unterzeichnete unternommen, eine

Darlehens-Verschaffungs-Anstalt

zu begründen, deren Aufgabe es sein wird, im **Interesse der Darlehensgeber**

1) die beigebrachten Schätzungen der Hypotheken-Objekte einer umsichtigen Prüfung zu unterwerfen,
2) gegen eine mäßige Verwaltungsgebühr den Hypothekenschuldner auch **nach** der Kapitalsaufnahme einer fortwährenden Kontrollirung bezüglich seines geregelten Haushaltes zu unterstellen, und dem Darleiher die Zinsen jährlich unentgeldlich beizutreiben, endlich
3) bei einiger Verzögerung der Zinszahlung die Zinsrückstände gegen ein Disconto nach Uebereinkommen baar auszulösen.

Indem man hiemit ergebenst einladet, sich der Anstalt in Unterbringung von Darlehens-Kapitalien zu bedienen, wird zugleich bemerkt, daß die näheren Statuten der Anstalt auf portofreie Bestellungen bei dem Unterzeichneten unentgeldlich bezogen werden können.

Erlangen, am 6. August 1854.

Dr. Schnürer, königl. Advokat.

Anleitung zum Selbstunterricht im Situationszeichnen.

6056. [3a] Im Selbstverlag des Unterzeichneten erscheint illustrirte Anleitung, welche nicht blos das Situationszeichnen im Allgemeinen, sondern mit besonderer Rücksicht auf das Forstwesen behandelt, und ist selbe so systematisch und praktisch eingerichtet, daß es Jedem, der bisher auch gar nicht Zeichnen gelernt hat, leicht werden wird, selbes durch Selbstunterricht recht bald zu erlernen, denn es ist in dieser Anleitung vom Anfang des Zeichnens bis zu vollendeten Plänen mit und ohne Terrainschraffur, schwarz und colorirt, Alles enthalten, was nur immer im Situationszeichnen vorkommen kann, sowohl im ganz großen Maßstabe, um den Charakter der Formen deutlich zu erkennen und zu imprimiren, als auch im kleineren und kleinsten.

Auch ist darin das Einzeichnen der Entwässerungen durch Drainagen, dann das der Eisenbahnen und Telegraphenlinien enthalten, sowie verschiedenartige Bergschraffurmanieren sowohl für das Brouillon, als auch für die ausgeführten Karten.

Das ganze Werk erscheint in 11 Blättern*) zu 16" Länge und 10" Breite mit erläuterndem, beigedrucktem Texte und wird brochirt.

Da dieses Werk den Zweck erfüllen soll, daß auch dem Minderbemittelten der gewöhnlich theuer zu erlernende Zeichnungsunterricht dadurch erleichtert und er in den Stand gesetzt wird, sich selbst auszubilden, so wurde der Preis auf **nur 2 fl. 36 kr.** fixirt, wenn man **bis zum 1. Dezbr. d. Js** subscribirt; **nach diesem Termine** ist der Preis auf **3 fl.** festgesetzt. Subscribentensammler erhalten auf 12 Exemplare ein Freiexemplar. Man subscribirt entweder durch portofreie Zusendung beim Verleger selbst, oder bei der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre J. W.

In jetziger Zeit, wo es beinahe für jeden Land- und Forstwirth, sowie auch beziehungsweise für Andere, zur unbedingten Nothwendigkeit wird, Zeichnen zu können, dürfte dieses Werk, namentlich durch den zu erfüllenden Zweck des Selbstunterrichts, gewiß Jedem und besonders dem Forstpersonal nur als erwünscht erscheinen und in der Hoffnung, einem längst nothwendigen Bedürfniß möglichst genügend abgeholfen zu haben, erlaubt sich der Unterzeichnete geziemendst zur Theilnahme an der bereits privatim begonnenen Subscription auch öffentlich einzuladen. Man ersucht höflich, daß die verehrten k. Forstämter sowie anderen Titl. Inhaber der bereits ausgegebenen Subscriptionslisten selbe baldmöglichst an den Unterzeichneten einsenden wollen.

Passau, am 14 Sept. 1854.

Josef Wild, k. Forstgehilfe.

*) Der Stich wird durch die rühmlichst bekannte Kunstanstalt des Karl Hohfelder in München ausgeführt.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 19. September

Se. Maj. der König haben sich vermöge allerhöchster Entschließung v. 24. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Generallieutenant und Oberstallmeister Sr. Maj. des Königs von Sachsen Max von Engel das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens vom hl. Michael und dem Oberlieutenant im k. sächsischen Generalstabe Oscar Funcke das Ritterkreuz dieses Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. Sept. d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Rechnungs-Kommissär bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten, Anton Crusilla, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich de dato Berchtesgaden den 15. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, die Protokollistenstelle bei dem Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg dem Accessisten des Kreis- und Stadtgerichts München, Michael Müller aus Aschaffenburg, zu verleihen; zu der erledigten Rathsstelle am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg den Assessor dieses Gerichtshofes, Anton Koehler, zu befördern, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Assessors an dem genannten Gerichtshofe bis auf Weiteres unbesetzt zu lassen; endlich den bisherigen ersten Suppleanten am Wechsel- und Merkantilgerichte II Instanz von Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und Regensburg, Kaspar Brüller in Freysing, von dieser Stelle zu entheben, und in die hiedurch erledigte erste Suppleantenstelle den zweiten Suppleanten Eduard Bollin, an dessen Stelle den dritten Suppleanten Ludwig Ostermann und an dessen Stelle den vierten Suppleanten Georg Mittermaier jun., vorrücken zu lassen, die hiedurch eröffnete vierte Suppleantenstelle aber dem Kaufmanne Peter Russinano in Freysing zu übertragen.

Landwirthschaftliches Fest in Murnau.

G. Am 12. Sept. fand in Murnau das vereinigte Fest der 4 landwirthschaftlichen Bezirke Weilheim I, Weilheim II, Schongau und Werdenfels statt. Auf Einladung des Fest-Komité's Murnau fanden sich schon am Vorabende sämmtliche übrige Komité's zur Vorberathung bezüglich der Preisbestimmung auf dem Rathhause ein. Seine religiöse Weihe erhielt dieses schöne ländliche Fest durch den um 8 Uhr Frühe in der freundlichen Pfarrkirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienst, dem sämmtliche Komité's beiwohnten. Nach dem Gottesdienste verfügte man sich mit dem Preisgerichte auf den Platz, wo die Preisthiere ausgestellt waren, während indeß aus allen Richtungen unter dem Jubel des Volkes die Festwagen heranzogen. Um 1 Uhr wurden diese mit Musik und Fahnen, die von der Jugend getragen wurden, auf den durch seine Fernsicht und schöne Lage ausgezeichneten Festplatz auf der Eichholz-Höhe von den Komité's begleitet, und dort vom Preisgerichte gewürdigt. In ästhetischer Beziehung zeichnete sich unter den 11 Festwagen jener der Künstler in Habach, und der mit Emblemen der Religion geschmackvoll ausgestattete Wagen der Stadt Weilheim, auch der mit Blumen und Gartengewächsen gezierte Wagen der Gemeinde Uffing, aus. Ferner bot besonders der Wagen von Ohlstadt und Unterammergau ein recht frisches Bild ländlichen Lebens und Treibens dar. Originell und allgemein erheiternd war der in alter Landestracht und züchtiger Weise der Voraltern aufgeführte Nationaltanz der zahlreichen Bauernbursche und Mädchen von Ohlstadt, und der Naturgesang und das Jodeln der Unterammergauer in eigenthümlicher Aktion. — Auch der Gesang der Uffinger fand Anerkennung. Nach diesem Vorgange trat der als Fest-Kommissär anwesende kgl. Hr. Landrichter Demel von Weilheim in des Festkreises Mitte und begann in begeisterter Weise eine recht praktisch populäre Ansprache an das Landvolk über die Rückkehr zur einfachen Lebensweise, Kleidung, Sparsamkeit und Religiosität unserer ehrwürdigen Vorfahren, welche er mit einem dreimaligen Hoch auf den erhabenen Protektor der Landwirthschaft, Seine Majestät den König und des kgl. Hauses schloß. Nachdem auch der II. Vorstand des Festkomité's Murnau, Hr. Stiglmair, noch passende Worte gesprochen hatte, wurden die Preise an Viehzüchter und Oekonomen, welche in Bienenzucht, Feldbau und Wiesenkultur sich auszeichneten, wie auch an Dienstboten ausgetheilt, wobei der die Stelle eines kranken Sohnes des I. Vorstandes des Festkomité's vertretende greise Lehrer Hr. Goebel von Habach passende Bemerkungen machte. Es war ein Tag der allgemeinen Freude; die schönste Ordnung herrschte überall und neugestärkt und ermuntert schied jeder Anwesende von Murnau. —

Literatur.

Das altgermanische Königthum. Von Dr. F. M. Wittmann, Adjunkten des k. Reichsarchives und ord. Mitglied der k. Akad. d. Wissenschaften. München. Joseph Anton Finsterlin 1854. 8.

Seit Möjers genialen Entwicklungen und durch sie vielfach angeregt haben sich die hervorragendsten Gelehrten der Erforschung des germanischen Alterthumes zugewendet. Dessen ungeachtet ist es noch nicht gelungen, auch nur in Bezug auf die wichtigsten Punkte feststehende, allgemein annehmbare Resultate zu gewinnen, vielmehr sind, wie der Herr Verfasser der vorliegenden Schrift bemerkt, „auf keinem anderen Gebiete solch ungeheuerliche Ideen, ein solch unerträgliches Gewirre von Ansichten und Meinungen zu Tage getreten, während doch, wenn man der Lust entsagen würde, Alles besser und mehr wissen zu wollen, als die Quellengeschichtschreiber, die ältesten Zustände der Germanen in allen wesentlichen Beziehungen nicht minder klar und sicher erkannt werden könnten, als die der Griechen und Römer.“ Ebendadurch sah sich derselbe veranlaßt, gleichfalls einen Versuch zu wagen. „Dieser, sagt der Hr. Verfasser in dem Vorworte, ist zwar allerdings kühn, indem er sich mehr oder minder mit allen bisherigen Forschungen in Widerspruch setzt, doch sprechen für die hier entwickelte Ansicht nicht blos die Zeugnisse der Quellenschriftsteller, sondern auch, was nicht gering anzuschlagen ist, die innere Konsequenz, während alle bisher zu Tage geförderten Ansichten theils mit sich selbst, theils mit den auf uns gekommenen Nachrichten im Widerspruche stehen.“ Darin ist denn allerdings ein scharfer Tadel ausgesprochen, welcher um so mehr überrascht, als er, wie die Ausführung entnehmen läßt, gegen Forscher wie Eichhorn, Gaupp, Leo, Löbell, Philipps, Roth, Savigny, Waitz u. a. zunächst und vorzugsweise gerichtet ist.

Es ist hier nicht der Platz, dem Gange der hier angestellten Erörterung zu folgen und auf eine Beurtheilung derselben einzugehen, da dieß zu weit führen würde und ebendarum den speziell hiezu bestimmten Organen überlassen werden muß, sondern es dürfte hier genügen, den Lesern dieser Blätter den Inhalt der in Rede stehenden Schrift, sowie die Resultate, zu welchen der Hr. Verfasser gelangt ist, zur Kenntniß zu bringen, zugleich jedoch auch, obwohl nur in Kürze anzudeuten, wodurch dieselben von den bisher in Umlauf gesetzten Ansichten abweichen. Daß hier die wichtigsten Fragen behandelt wurden, ergibt sich auf den ersten Blick aus dem Inhalte, der in folgende fünf Abtheilungen zerlegt ist: 1) die Demokratie, 2) die principes, 3) die Gefolgschaft, 4) der Adel, 5) die Entstehung des Königthumes. Daraus scheint sich zwar zu ergeben, daß der Herr Verfasser weit mehr in den Kreis seiner Untersuchung gezogen hat, als der Titel erwarten läßt, doch führt eine genauere Einsicht in dieselbe bald zur Ueberzeugung, daß diese an sich verschiedenen Materien zufolge der eigenthümlichen Auffassung des Hrn. Verfassers auf's innigste mit einander verbunden sind, und im „Königthum“ ihre Einigung finden. Dieß ergibt sich schon aus den Resultaten, zu welchen derselbe gelangt ist, und die er am Schluße zusammengestellt hat.

1) „Die ursprüngliche Verfassung der Deutschen war die monarchische, zu keiner Zeit, also weder ursprünglich, noch späterhin, und bei keinem germanischen Volksstamme die demokratische“; (während bisher die Ansicht vorherrschte, daß die letztere jedenfalls bei den westdeutschen Stämmen, und zwar bei den einen schon ursprünglich bestand, von den anderen aber später nach Beseitigung der Königsherrschaft eingeführt wurde).

2) „die principes, von welchen uns Tacitus Nachricht gibt, zerfallen in drei Klassen. Es wurden von ihm so genannt:

a) jene Regenten, deren mehrere in die Herrschaft über irgend ein Volk sich getheilt hatten, und welche, was sowohl ihre Herkunft, als ihre Gewalt und Stellung betrifft, den germanischen Königen völlig gleich gewesen, daher denn durch ihre Regierung die Königsherrschaft weder eine Unterbrechung noch eine Aenderung erlitten hat;

b) die Gefolgsherren als solche, ohne Rücksicht auf die Würde, welche sie sonst im Staate bekleideten;

c) die Gaugrafen.“ (In der neuesten Zeit ist die Ansicht zur Geltung gelangt, daß unter diesen principes ohne Unterschied nur Gaugrafen zu verstehen seien.)

3) „Das Recht ein Gefolge zu halten, stand nur den Königen und Volksfürsten, (d. h. den principes der ersten Klasse) oder Theilkönigen zu.“ (Die Ansichten hierüber waren bisher sehr getheilt. Während die Einen dieses Recht für ein allgemeines erklärten, so daß jeder Freie sich mit einem Gefolge umgeben konnte, beschränkten es Andere auf den Adel, und in der neuesten Zeit ist die Ansicht, daß dieses Recht den Gaugrafen ausschließlich zustand, herrschend geworden.)

4) „In Altgermanien gab es keinen anderen Adel als den der königlichen Geschlechter.“ (Vielfach wurde das Vorhandensein eines Adels gänzlich in Abrede gestellt, und wenn es auch anerkannt ward, darüber gestritten, ob der Adel auf der Geburt, auf dem Amt oder größeren Güterbesitze beruht habe, und außerdem ein mit den königlichen Geschlechtern nicht in Verbindung, sondern neben denselben stehender Adel angenommen.)

Daraus ergibt sich hinlänglich, daß die von dem Hrn. Verf. aufgefundenen Resultate deren Haltbarkeit hier vorläufig dahingestellt bleiben muß, in den wesentlichen Beziehungen von den bisher aufgestellten abweichen. Es kann daher nicht fehlen, daß die vorliegende Schrift die Aufmerksamkeit der deutschen Alterthumsforscher auf sich ziehen, zugleich aber auch einen ernsten Kampf herbeiführen wird, um so mehr

als der Hr. Verfasser denselben durch vielleicht allzuscharfe Aeußerungen gewissermaßen provocirt. Möge er nur in einer Weise geführt werden, daß er der Wissenschaft frommt.

△ Aschaffenburg, 15. September. Die von dem kürzlich dahier gestorbenen k. Hauptmann Friedrich Mändler verfaßten „Erinnerungen aus seinen Feldzügen in Oesterreich, Tyrol, Rußland, Sachsen, Frankreich in den Jahren 1809—1815 und Episoden aus seinem Garnisonsleben“ sind, wie man vernimmt, im Drucke (bei Lotzbeck in Nürnberg) vollendet, und werden nun bald in die Oeffentlichkeit treten. Wir machen auf dieses Buch Mändlers alte Waffenbrüder, seine zahlreichen Schüler, seine Freunde und Alle aufmerksam, welche sich für die Zeiten der großen Napoleon'schen und der Befreiungs-Kriege interessiren. — Von dem Vorstande des hiesigen Forstlehrinstituts, Direktor und Prof. Dr. C. Stumpf, ist die zweite verbesserte Auflage seines Werkes über den Waldbau (in der hiesigen Buchhandlung Th. Pergay) erschienen. — Wie wir vernehmen, arbeitet der kgl. Lyzealprofessor Dr. Schneidawind dahier an einem poetischen Sammelwerk, dem Se. Maj. der König Ludwig Ihre allerhuldvollste Mitwirkung geschenkt, und hiezu Beiträge geliefert haben. Den Stoff dieses Werkes bot eine der hervorragendsten und merkwürdigsten Persönlichkeiten unserer Zeit.

Deutschland.

Bayern. — † München, 19. Sept. Se. Maj. der König haben aus wohlwollender Fürsorge und in Berücksichtigung des dermaligen Gesundheitszustandes den Garnisonswechsel für dieses Jahr gänzlich zu sistiren geruht.

Kurhessen. Fulda, 17. Sept. Hier sind im Auftrage der Direktion der Fr.-W.-Nordbahn Ingenieure eingetroffen, welche das Terrain der Richtung einer Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Hanau untersuchen sollen. Die Richtung ist bereits von Staatswegen wiederholt untersucht und liegt sogar das technische Gutachten des Erbauers der Fr.-W.-Nordbahn, Hrn. Splingard, vor, und man weiß deßhalb nicht, was nach dieser erschöpfenden Arbeit des Vorgenannten, worin das Detail der Ausführung und der auf 8 Millionen Rthlr. veranschlagte Kostenaufwand vorfindlich, die jetzige Untersuchung bezwecken soll. (Fr. J.)

Nassau. — Aus Wiesbaden, 11. September, meldet die „Kölner Zeitung“: Das heute erschienene Verordnungsblatt bringt wieder eine Reihe von Dienstnachrichten und Verordnungen. Es sind unter Andern zu Mitgliedern des Staatsrathes ernannt: der Staatsminister a. D. Graf Walderdorff; der Bundestagsgesandte Staatsminister Frhr. v. Dungern; Regierungspräsident a. D. Dr. Müller; Oberappellations-Gerichts-Präsident Dr. Mussel; Generaladjutant, Generallieutenant Frhr. v. Preen; Oberkammerherr Frhr. v. Bock-Hermsdorf; der Präsident des Finanzkollegiums, Vollpracht; Ministerial-Direktor, Präsident Lex; Regierungspräsident Faber und der Chef des Kriegsdepartements, Hergenhahn. Auch findet sich unter den Ernennungen im heutigen Verordnungsblatte die eines Referenten des katholischen Schulwesens Hrn. Ministerialrath Max v. Gagern zugetheilt. (Das protestantische Schulwesen ist Hrn. Professor Firnhaber überwiesen; früher standen beide unter Professor Schmidt, welcher wieder in eine untergeordnete Stellung am Gymnasium zu Hadamar eintritt.) Dem Vernehmen nach hat Max v. Gagern diesen Posten ausgeschlagen.*) — Der in Frankfurt a. M. residirende Samuel Ricker aus Louisiana ist als Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika für das Herzogthum Nassau anerkannt worden. Somit wäre das durch die Wahl Müller-Melchior's stattgehabte Interregnum beseitigt. — Das Erheblichste ist endlich folgende Kabinetsordre: Höchstem Befehle zufolge wird der nachstehende Auszug aus dem Generalbefehle, d.d. Gräfenberg, 26. Juli 1854, zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Bieberich, 29. August 1854. Herzogliches Oberkommando der Truppen. Auf höchsten Befehl. Hadeln, General-Major und General-Adjutant. Ich habe beschlossen, folgende Veränderungen in der Organisation der obersten Militärbehörde eintreten zu lassen: Die oberste Militärbehörde ist das Ober-Kommando der Truppen, welches Ich stets persönlich führe. Die dahin gehörigen Geschäfte werden in Meiner Militär-Kanzlei bearbeitet, an deren Spitze als Chef ein General-Adjutant steht, welcher die von Mir nicht selbst zu unterschreibenden Ausfertigungen auf Meinen Befehl unterzeichnet. Außer dem Chef der Militärkanzlei wird dieselbe gebildet aus einem Bureau-Chef, welcher in Verhinderungsfällen den General-Adjutanten zu vertreten hat, Meinen Flügel-Adjutanten und den Offizieren des Generalstabs. Dem Ober-Kommando unmittelbar untergeordnet sind: 1) das Brigade-Kommando, 2) das Kriegs-Departement, welche unter einander koordinirt sind, 3) die Militärschule und 4) die ständige Prüfungs-Kommission. So lange das Brigade-Kommando nicht anderweit besetzt ist und Ich es persönlich führe, geht dasselbe im Oberkommando auf. Alle mir zu erstattenden Vorträge sowohl des Brigade-Kommando's, als des Kriegs-Departements gehen durch die Militär-Kanzlei. In wie weit das Kriegsministerium dem Staatsministerium ebenfalls untergeordnet ist, besagt das Edikt vom 14. d. M., die Organisation der Zentral-Behörden betreffend. Gräfenberg, 26. Juli 1854. (Gez.) Adolf.“

*) Wir haben dies bereits gemeldet mit dem Beifügen, daß derselbe überhaupt seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hat.

Frankreich.

** Paris, 16. Sept. Der „Moniteur“ publizirt einen Zusatzartikel zum Postvertrag zwischen Frankreich und Belgien, der sich hauptsächlich auf die Drucksachen bezieht und die Bestimmung enthält, daß einmal frankirte Drucksachen beim Eintritt in's andere Land unter keinerlei Vorwand mit irgend welcher neuen Taxe oder Abgabe belegt werden können; sodann ein Dekret über die große Nationalbibliothek, wodurch namentlich die geographischen Wissenschaften und Sammlungen eine bedeutende Förderung erhalten; endlich mehrere Dekrete über Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Aerzte, die im Orient und in der Ostsee wesentliche Dienste geleistet, sowie an Unteroffiziere und Soldaten, die sich bei der Einnahme von Bomarsund ausgezeichnet haben. Von dreien der vier dekorirten Aerzte heißt es ausdrücklich, daß sie der 1. Division der orientalischen Armee große Dienste geleistet haben. Dies ist die Canrobert'sche Division, der der bekannte Unfall in der Dobrudscha zustieß. Die bei den einzelnen dekorirten Militärs angeführten Waffenthaten sind ebensoviel nachträgliche Beiträge zur Detailgeschichte der Einnahme von Bomarsund: Der Korporal Scipio Armand vom 51. Linienregiment war einer der Ersten, der in den Süd-Thurm eindrang, und er rannte, einem Offizier zu Hilfe springend, den Kommandanten des Thurms mit einem Bajonnetstich über den Haufen; der Sapeur August Lazarus Maire vom 12. Schützenbataillon zeigte großen Muth und machte mehrere Male aus seinem Körper seinem Kommandanten eine Schutzmauer; der Soldat Pierre Bellanger vom 1. Artillerieregiment zu Fuß kämpfte lange mit einem russischen Soldaten, und verhinderte ihn, den Pulvervorrath der Festung in Brand zu stecken; der Sergeant Jean Victor Baboi vom 12. Schützenbataillon tödtete einen russischen Offizier im Augenblick des Landens; der Korporal Theodor Seraphin Delattre vom 12. Schützenbataillon überbrachte Befehle inmitten der größten Gefahren; ferner sind 6 Militärs als amputirt, andere als schwer verwundet belohnt worden. — Durch kais. Dekret ist der Senator General Select der Kommission zur Sammlung der Korrespondenz Napoleons I. als Mitglied beigegeben. — Der „Moniteur“ schreibt aus Boulogne, daß der Kaiser am 13. September 5 Stunden von Boulogne, auf der Straße nach Calais, das Terrain, auf welchem die drei Armeekorps bald manövriren sollen, rekognoszirte, und am 14. zu St. Omer über das dritte Armeekorps die Revue abnahm. — Aus Biarritz berichtet der „Moniteur“, daß die Kaiserin die zur Erziehung armer junger Mädchen bestimmte Filialanstalt der „Mägde Mariä“ besuchte, und Beweise ihrer Mildthätigkeit hinterließ. Die Gesundheit der Kaiserin ist dem „Moniteur“ zufolge vortrefflich. Das Gerücht von der bevorstehenden Abreise verursachte unter der Bevölkerung lebhaftes Bedauern. Die Kaiserin wird in Aller Herzen die unauslöschliche Erinnerung an ihre Güte hinterlassen. — Der Kaiser hat dem Sergeanten Bernier die Medaille verliehen, weil derselbe, mit einem Detachement von 25 Mann nach dem durch die Cholera hart mitgenommenen Arrondissement von Clamecy zur Hilfeleistung bei den Erntearbeiten abgesandt, sich nicht auf seinen Auftrag beschränkte, sondern Beweise der größten Hingebung lieferte, indem er die Kranken pflegte, die Todten beerdigte, und durch sein Beispiel das Vertrauen unter der entmuthigten Bevölkerung wieder belebte. — Die Ernennung des jungen Jerome Napoleon Bonaparte, Enkels des Prinzen Jerome, zum Unterlieutenant im 7. Dragonerregiment (woselbst wie bekanntlich bei allen Kavallerieregimentern in Folge der Errichtung einer sechsten Schwadron eine Anzahl Offiziersstellen frei sind) ist jetzt offiziell, womit derselbe also aus dem nordamerikanischen Staatsverband ausscheidet. — Der Maire von Tarbes hat einen strengen Befehl gegen die geheimen Spielhäuser erlassen, wo „die jungen Leute nicht blos ihre Ehre, sondern auch ihr Vermögen verlieren.“ — Der „Constitutionnel“ spricht von der beschlossenen Anlage eines Zufluchtshafens zu Boulogne, worin die größten Marineschiffe eine Zufluchtsstätte finden können. Er soll südwestlich von Boulogne beim Dorfe Chatillon gegraben werden, und 18 bis 20 Millionen kosten. — Der Syndik von Nizza läßt zur Beruhigung der Besucher dieser Stadt während der Winterszeit in französischen Blättern bekannt machen, daß die Cholera unter den 40000 Bewohnern während 40 Tagen nicht 200 Opfer, also nicht 5 auf 1000, hinweggerafft hat.

⊙ Paris, 16. Sept. Man erinnert sich der grausigen Mordthat, die vor einigen Jahren von einem Bedienten an seinem Herrn, dem Bronzewaaren-Fabrikanten Desfontaines begangen wurde: der Thäter zwängte den blutigen Leichnam in eine Kiste und ließ sie kaltblütig auf die Eisenbahn tragen, worauf er mit dem geraubten Gut verschwand, aber in Folge zu langen Verweilens in den Pariser Bordellen zuletzt doch in die Hände der Justiz fiel und auf der Guillotine seine That büßte. Ein ganz ähnliches Verbrechen, dessen Thäter aber noch unbekannt sind, ist soeben entdeckt worden. Vor etwa 14 Tagen stieg in einem Hotel garni der Rue des Grands Augustins (im Quartier St. Germain) der Uhrenfabrikant Isaak W . . . aus Locle ab, um wie er alljährlich zu thun pflegte, einen Theil seiner Uhren zu verkaufen, die er mitbrachte. Diese kostbaren Waaren waren in einem leichten tragbaren Köfferchen eingeschlossen, wovon er sich nie trennte. Vorigen Montag Morgen verließ er sein Hotel, um, wie man vermuthet, seine Geschäftsfreunde zu besuchen. Als der Wirth ihn am anderen Morgen nicht wiederkehren sah, schöpfte er Unruhe und machte dem Polizeikommissär Meldung darüber, der sofort über dies Verschwinden

Protokoll aufnahm, worauf die Polizeipräfektur nach dem Isaak W ...., von dem man wußte, daß er bedeutende Werthe bei sich hatte, thätige Nachforschungen anstellen ließ. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch fand nun auch sogleich eine Polizei-Runde in einem einsamen Gäßchen beim Hotel-Dieu (Gegend von Notre Dame de Paris) mitten auf dem Straßenpflaster einen c. drei Fuß langen Stock von sehr hartem Holz, dessen eines Ende einen kugelförmigen Knoten bildete und mit Blut befleckt war, so wie daneben ein Kofferchen, das alsbald für das des abhandengekommenen Uhrenfabrikanten erkannt wurde. Fast gleichzeitig, nämlich am Dienstag Abend um 9 Uhr, waren zwei mit Blusen bekleidete und wie Landleute aussehende Männer im Bagagen-Büreau des Lyoner Bahnhofes erschienen und hatten dort eine Kiste von weißem Holz deponirt mit dem Bemerken: sie würden den andern Morgen, wo sie mit dem ersten Zug abreisen wollten, wiederkommen, um diese Bagage einschreiben zu lassen. Diese Individuen hat man seitdem nicht wiedergesehen. Als nun gestern Morgen der von der Kiste ausgehende Gestank die Aufmerksamkeit der Eisenbahnbeamten erregt und diese den Vorsteher des Bahnhofs herbeigerufen hatten, so befahl letzterer in der Meinung, daß verdorbene Waaren darin steckten, die Oeffnung des Koffers. Aber alle Anwesenden wichen vor Entsetzen zurück, als sie anstatt dessen einen blutigen Leichnam darin liegen sahen, der schon ziemlich weit in Fäulniß übergegangen war. Sofort wurden der Staatsprokurator, ein Untersuchungsrichter, der Chef der Sicherheitspolizei, Hr. Collet, und eine Anzahl Agenten herbeigerufen und da die wegen des Verschwindens von Isaak W . . . . angestellten Nachforschungen sogleich auf die Vermuthung brachten, daß man dessen Leiche vor sich habe, auch der Wirth aus der Rue des Grands Augustins, der in der That die Ueberreste des unglücklichen Uhrmachers wiedererkannte. Die Aerzte haben festgestellt, daß der Tod durch Zerschmetterung des Hirnschädels verursacht worden war. Da die Wunde durch ein stumpfes Werkzeug hervorgebracht zu sein schien, so vermuthet man, daß der beim Hotel-Dieu gefundene Stock bei dem Morde mitgewirkt hat. Der Leichnam ist auf die Morgue gebracht worden. Die gleichzeitig von der Justiz und Polizei betriebene Untersuchung hat bis jetzt noch kein Anzeichen geliefert, das auf die Spur der Verbrecher zu leiten geeignet wäre. (Vom 17. wird uns bereits ihre Verhaftung gemeldet. D. Red.)

Neuestes.

Bayern. ** München, 19. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 88 Personen besucht.

§ Augsburg, 18. Sept. Wenn auch hie und da noch einzelne rasch tödtende Cholerafälle vorkommen, im Allgemeinen hat die Bösartigkeit und Hartnäckigkeit dieses mit Recht gefürchteten Uebels einem milderer Auftreten Platz gemacht, und die davon Befallenen können häufig schon nach mehreren Tagen als außer Gefahr betrachtet werden. Selbstverständlich muß fortwährend die äußerste Vorsicht gegen jede Verkältung, gegen jeden Diätfehler beobachtet werden, indem zwei uns persönlich bekannt gewordene, nach kaum 4 Stunden eingetretene Todesfälle, ihren Grund lediglich im übermäßigen Genuß von Obst zu suchen haben, ungeachtet der oftmaligen und eindringlichsten Ermahnungen und Verwarnungen, wie wir sie täglich in den Blättern zur Beherzigung vorgeführt sehen. — Das in den heutigen Tagblättern veröffentlichte Cholera-Bulletin über den Stand der Brechruhr vom 16. auf den 17. Sept. lautet folgendermassen: Krankenzahl vom 16. 93. Neuer Zugang 44: — 26 männliche und 18 weibliche Kranke. Gestorben sind 13: — 7 männliche und 6 weibliche Kranke. Genesen sind 35: — 14 männliche und 21 weibliche Kranke. Krankenzahl am 17. Sept.: 89. — Im Laufe des Monats August wurden bei unserem Stadtmagistrate 355 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen; ferners von der Polizeimannschaft 185 Arretirungen bewerkstelligt; 7 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert und von 83 beim Vermittlungsamt angebrachten Streitsachen 56 zum Vergleich gebracht.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Alois Herrmann, ehem. Schuhmachermeister v. h., 71 J. a. — Ottmar Uhl, Schneidermeister v. h., 51 J. a. — Anna Pointner, Dienstmagd von Taiskirchen, 65 J. a. — Philipp Lipp, Maler v. Freiburg, 37 J. a. — Anna Betzl, Zimmermannsfrau von Haidhausen, 43 J. a. — Elise Weininger, Oberlieutenantswittwe v. Kempten 59 J. a. — Kresz. Schütz, Zimmermannsfrau v. h., 52 J. a. — Lisette Fleischmann, Lebküchnersgattin v. h., 43 J. a. — Joseph Willig, Student v. h., 22 J. a. — Lorenz Mück, Schneidermeister v. h., 52 J. a. — M. Wlaschk, Malersfrau v. h., 28 J. a. — Th. Seifert, Schneidergesellensfrau v. h., 31 J. a. — Elise Burgauer, Beinringlerstochter v. h., 21 J. a. — Lorenz Schiegl, ltg. Streichriemenmacher v. h., 61 J. a. — Barbara Laiß, Dienstmagd v. h., 36 J. a. — Friedrich Laubeneder, Auditoriatsaktuar v. h., 27 J. a. — Joh. Mich. Kaufel, Fuhrsoldat v. k. 1. Artillerieregiment, 21 J. a. — Jakob Zehl, Federschmied v. h., 25 J. a. — Joseph Steigenberger, Hammerschmiedgeselle v. h. 58 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 18. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $72\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{1}{4}$; Bankaktien 1185; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{8}$; spanische Differés $18\frac{9}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $86\frac{7}{8}$; — Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $101\frac{7}{8}$.

** **Wien**, 18 Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{1}{4}$; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1742\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.28. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6112.(2a) **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johannes Krauß von Osterdorf und seine Ehefrau Maria Walburga, geb. Opitsch, haben laut gerichtlicher Verhandlung vom 8. d. Mts. die bisher unter ihnen bestandene eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben.

Desgleichen hat sich Johannes Krauß am nämlichen Tage unter die Kuratel des Müllers Christoph Eiernhammer in Niederpappenheim begeben.

Solches wird mit dem Bemerken hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Krauß von nun an ohne ausdrückliche Einwilligung seines Kurators keine für ihn lästigen Verträge eingehen kann, sowie daß seine Ehefrau in Zukunft nur für diejenigen Schulden ihres Mannes mit ihrem Vermögen haftet, zu deren Bezahlung sie sich ausdrücklich verpflichtet hat.

Pappenheim den 11. September 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

E.-N. 2831. c. Bühling.

5847.(3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

(Bauer gegen Schneider pct. pat. et alim.)

wird in rubr. Sache Termin zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 6

anberaumt, zu welchem Klägerin bei Vermeidung der Kostenzahlung, Beklagter, ehemaliger Soldat von Schwedbruch in der Rheinpfalz, dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, auf dem Wege der Ediktalcitation unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klage für abgeläugnet erachtet, derselbe seiner Einreden für verlustig erklärt, und die Klägerin zum Beweise des Klaggrundes zugelassen werden würde.

Der Beklagte hat bis zum Termine, oder in demselben um so gewisser einen Insinuations-Mandatar zu benennen, als außerdem künftige Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett geheftet, und hiemit als rite insinuirt erachtet werden würden.

Nürnberg den 22. August 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-N. 10805/I. c. Wolf.

4671.(3c) **Ediktal-Ladung.**

Den landesabwesenden Leonhard Schachner von Dornstadt betr.

Der am 30. Juli 1781 zu Dornstadt geborne Rubrikat hat den russischen Feldzug als Soldat mitgemacht, jedoch seit seinem Abmarsche nach Rußland im Anfange dieses Jahrhunderts keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte mehr gegeben.

Derselbe wird hienach auf Antrag seiner Verwandten aufgefordert, binnen sechs Monaten, und zwar längstens

bis zum 15. Januar 1855

sich bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte zu melden, und das ihm durch Erbschaft zugefallene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen an seine Intestaterben ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Oettingen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.

Finweg, königl. Landrichter.

E.-N. 4628. c. Kochammer.

6002.(3b) **Bekanntmachung.**

Ueber die Donau bei Straubing wird eine neue Brücke gebaut, und soll das hiezu nothwendige Hau- und Bruchsteinmauerwerk an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die Gesammtkosten berechnen sich nach dem revidirten Anschlage auf 25,462 fl. 24 kr., und wird zur Versteigerung Termin auf

Dienstag den 3. Okt. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzt.

Steigerungslustige haben ihre schriftlichen, verschlossen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichenden Anerbietungen bis zum 2. Oktober abzugeben, und sich bei deren Eröffnung über ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit entsprechend auszuweisen.

Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei mitunterfertigter Inspektion zur Einsicht auf.

Straubing den 7. September 1854.

Stadt-Magistrat und Kgl. Bauinspektion Straubing.

Leeb. Dümler.

5412.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird in dem Debitverfahren über den Nachlaß des Zimmermeisters Johann Albrecht Eder das dreistöckige auf 3000 fl. geschätzte Wohnhaus L.Nr. 718, auf welchem ein Waldrecht haftet, und nähere Beschreibung in der Registratur I. diesseitigen Gerichts eingesehen werden kann, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Zweck steht Termin an auf

Donnerstag den 5. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nro. 15.

Der Hinschlag richtet sich nach §§. 97 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, und §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich vorher über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg den 4. August 1854.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-N. 10693/I. c. Wolf.

6098. **Gantedict.**

Michael Zeller, Nagelschmidtmeister von Hindelang, und dessen Ehefrau Josepha haben sich zahlungsunfähig erklärt, und freiwillig dem Gantverfahren unterworfen, und werden, nachdem das Präliminarverfahren gezeigt, daß wirklich materielle Ueberschuldung vorliegt, die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Freitag den 6. Oktbr. l. Js.,
2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 31. Oktober l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung, zum Vorbringen sowohl der Replik als Duplik auf
Freitag den 17. November l. Js.,
und zwar jedesmal **Vormittags 9 Uhr**,

wozu sämmtliche Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuationsmandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben, und mit der Aufgabe als insinuirt erachtet würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter dem Vorbehalt ihrer Rechte dem Konkursgerichte abzuliefern oder einzuzahlen.

Nach den bisherigen Erhebungen beläuft sich der Aktivstand auf 6227 fl. 22 kr., die Passiven auf 8761 fl. 58½ kr., worunter 5750 fl. Hypothekschulden sich befinden.

Zum Verkaufe des vorhandenen Anwesens, bestehend aus:

1) Pl.-Nr. 62a und 62b Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum zu 0,07 Tagw. und Point zu 25 Dez. nebst Nagelschmidgerechtsame und Gemeinderecht,
2) Pl.-Nro. 711, Krautgarten am Aengerle zu 0,07 Tgw.,
3) Pl.-Nr. 753, Acker, die Oberleite zu 1,74 Tgw.,
4) „ 773a, Acker im Lus, I. Theil, zu 0,45 Tgw.,
5) Pl.-Nro. 773b, Wiese im Lus, I. Theil, zu 0,12 Tgw.,
6) Pl.-Nro. 778, Acker auf dem Lus, II. Theil, zu 1,04 Tgw.,
7) Pl.-Nro. 780, Acker auf dem Lus, III. Theil, zu 0,47 Tgw.,
8) Pl.-Nr. 552, Anger, I. Th., zu 0,29 Tgw.,
9) „ 553, „ II. „ zu 0,18 „
10) „ 2937, Wiese im Häterles zu 1,71 Tgw.,
11) „ 3006, Häterleszschwend zu 2,20 Tgw.,
12) „ 2662, Bichlerwiese zu 4,08 Tgw.,
13) „ 201, Krautgarten auf der Leite zu 0,04 Tgw.,

zusammen gerichtlich geschätzt auf 4565 fl., wird Termin auf

Montag den 2. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause zum Adler in Hindelang anberaumt, und sind Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 96—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Sonthofen am 4. September 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.
Der königl. Landrichter:
Thalhauser.

E.-N. 4528 I. c. Huber.

6073. **Bekanntmachung.**

Subhastation des Xaver Friedel'schen Besitzthums in Oettingen betr.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Besitzthum des Metzgers Xaver Friedl von Oettingen, bestehend aus dem halben Wohnhaus Nro. 53 Lit. A. in der Pfarrgasse zu Oettingen gelegen, und auf 1100 fl. gewerthet, und dem halben Stadel Lit. A. Nr. 53, auf 450 fl. gewerthet, öffentlich an den Meistbietenden nach § 64 des Hypothekengesetzes und den §§ 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes versteigert.

Versteigerungstermin ist in diesgerichtlicher Kanzlei auf **Montag den 23. Okt. l. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt.

Mittlerweile kann das Besitzthum eingesehen und näherer Aufschluß hierüber bei Gericht erholt werden.

Oettingen am 12. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
Der königl. Landrichter:
Fimweg.

E.-N. 6227. c. Kochammer.

6056. **Ediktalladung.**

In Sache der ledigen Margaretha Pötsch und deren Kuratel über deren außerehliches Kind Margaretha zu Forst gegen den ledigen Joseph Wohlfahrt von Humprechtshausen wegen Anerkennung der Vaterschaft und Alimente steht zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf

Mittwoch den 20. Dezbr. l. Js.,
früh 9 Uhr,

dahier an, wozu andurch der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, bei Vermeidung der Verurtheilung in die vereitelte Tagsfahrtskosten beim Ausbleiben mit dem Bedeuten vorgeladen wird, daß er die Klage hier einsehen könne, und bis zum nächsten Termine einen Insinuationsmandatar hier aufzustellen habe, widrigens künftige Dekrete statt der Insinuation lediglich an das Gerichtsbret geschlagen werden sollen.

Haßfurt den 8. September 1854.

Königliches Landgericht Haßfurt.
Gerber, königl. Landrichter.

E.-N. 7386. c. Amberg.

6081. **Bekanntmachung.**

In der Margaretha Stöhr'schen Verlassenschaft wird zum Verkauf der hinterlassenen Immobilien, bestehend in:

a) ¼ Wohnhaus mit Waldrecht zu ¾ Klafter Gerechtholz nebst Hofrecht und Schorgärtlein, geschätzt auf 250 fl.,
b) ⅜ Tgw. Feld, der Grubenacker, werth 175 fl.,
c) ⅜ Tgw. anstoßende Wiese auf dem Pendingsberge, gewerthet auf 75 fl.,
d) die Hälfte von 3¾ Jauchert Holz im Lederer, geringes Buschholz, größtentheils Oedung, geschätzt auf 25 fl.,

Termin auf

Samstag den 7. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Weißenstadt anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

a) der Hinschlag der Objekte erfolgt, sobald die Taxe erreicht oder überstiegen ist,
b) die übrigen Kaufsbedingnisse im Termine bekannt gegeben werden, und
c) die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen in den Akten dahier eingesehen werden kann.

Kirchenlamitz den 11. September 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.
Der königliche Landrichter:
Zink.

6057. **Bekanntmachung.**

Die Gant des Bauersmanns Christoph Baumgärtel zu Lauterbach betr.

Ueber das Vermögen des Bauersmanns Christoph Baumgärtl jun. zu Lauterbach, sowie seiner nun abgeschiedenen Ehefrau Elisabetha, geb. Prell, ist der Universalkonkurs erkannt worden, und es werden deshalb die gesetzlichen Ediktstage wie folgt anberaumt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Freitag den 13. Oktober l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Freitag den 10. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
3) zur Abgabe der Schlußerinnerungen (Re- und Duplik auf
Freitag den 15. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
im diesgerichtlichen Kommissionszimmer Nr. 3,

wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß mit der Forderung von der gegenwärtigen Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge haben wird.

Zugleich soll am ersten Ediktstage ein gütliches Uebereinkommen unter den Gläubigern versucht werden, bei dessen Zustandekommen in Beziehung auf die Ausbleibenden angenommen werden soll, daß sie sich dem Beschlusse der Erschienenen stillschweigend anschließen. Hiemit werden alle Diejenigen, welche von den Cridaren irgend Etwas in Händen haben, oder an ihnen Etwas schulden, aufgefordert, die Gegenstände mit Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes und resp. nochmaliger Zahlung bis zum ersten Ediktstage einzuliefern, bezüglich anzuzeigen.

Schließlich wird bemerkt, daß der Werth der Konkursmasse ungefähr 3000 fl. beträgt, dagegen 5237 fl. 22¾ kr. Schulden, worunter mehrere hundert Gulden privilegirte, zur Zeit bekannt sind.

Selb den 13. August 1854.

Königliches Landgericht Selb.
Kellein, k. Landrichter.

E.-N. 6876 c. Groß.

6097. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Sebastian und Barbara Peisl'schen Tuchmachersehelente von Landau betr.

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung des Anwesens der Peisl'schen Tuchmachersehelente von hier ein Mehrgebot über den Schätzungswerth nicht erzielt werden konnte, so wird dasselbe nunmehr einer zweiten Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 5. Oktbr. d. J.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im hiesigen Amtslokale anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

a) in Wohnhaus, Stallung, Farbhaus und Schupfe sammt Hofraum zu 0,09 Dez., werth 2800 fl.,
b) in dem Wurzgärtchen Pl.-Nr. 105b, zu 0,05 Dez., werth 20 fl.,
c) in dem Acker und Wiese Pl.-Nr. 1157, zu 0,68 Dez., werth 80 fl., und
d) dem realen Tuchmacherrechte, werth 100 fl.

Die näheren Eigenschaften dieses Anwesens und die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Der Hinschlag geschieht bei dieser als der zweiten Versteigerung ohne Rücksicht darauf, ob der Schätzungswerth erreicht wird.

Kaufslustige Steigerer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 7. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.
Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7144. **Krimm.**

5777.(3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Schuhmachermeisters Johann Büttner zu Plech, bestehend in:

Pl.-Nr. 241, 10 Dez. Haus Nr. 81, mit Stadel, Gemeinde und Forstrecht, Taxe 765 fl.,
„ 178ab, 03 Dez. Dungstätte, früher Backofen, nebst Saamgärtlein, ohne Werth,
„ 242, 17 Dezim. Saam- und Grasgarten, Taxe 40 fl.,
„ 1351⅓, 47 Dez. Tannbergtheil Waldung, Taxe 15 fl.,
„ 898, 29 Dez. Zimmerbergacker, Taxe 35 fl.,
„ 1190, 70 Dez. Großenbergacker, Taxe 45 fl.,
„ 1216, 68 Dez. Gebhardtshofacker, Taxe 70 fl.,
„ 1508½, 51 Dez. Wurzigacker, Taxe 75 fl.,
„ 1694, 64 Dez. Bernhackerwegacker, Taxe 60 fl.,

am **Dienstag den 24. Oktober l. Js.,**
von **Vormittags 11 — 12 Uhr** an,

im Heinrich Meyer'schen Gastwirthshause zu Plech an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufslustige dorthin eingeladen mit dem Bemerken, daß die Gutsbeschreibung inzwischen dieterts eingesehen werden kann.

Pegnitz am 19. August 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

E. N. 8386. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 224.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 38 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 20. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
16	+12°,4	+21°,2	+18°,7	319''',74	319''',48	318''',98	5''',3	5''',1	5''',0	SW.	W.	SW.	—	—	Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +17°4.			Mittlerer Barometerstand: 319''',40.													
17.	+11°,6	+21°,2	+18°,9	318''',66	318''',24	317''',49	5''',2	4''',9	5''',6	O.	Stille	Stille	—	—	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +17°,2.			Mittlerer Barometerstand: 318''',13.													

München, 20 September

Staatsministerium des Innern, dann Staatsministerium des Handels rc. Se. Maj. der König haben in Erwägung der Nachtheile, welche aus der Abhaltung des Central-Landwirthschafts- (Oktober-) Festes bei der gegenwärtig herrschenden epidemischen Brechruhr für den Gesundheitszustand entstehen könnten, allerhöchst zu befehlen geruht, daß die diesjährige Feier des genannten Festes unterbleibe. Demgemäß haben sämmtliche in den veröffentlichten Festprogrammen enthaltenen Anordnungen, soweit sich dieselben auf die Abhaltung des Festes, einschließlich der landwirthschaftlichen Centralversammlung, in München beziehen, außer Wirksamkeit zu treten. Die nachträgliche Zuerkennung von Preisen, welche nach den Bestimmungen des einschlägigen Programmes (§§. I—IV dann V lit. b und c) durch die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte oder Vorführung der Zuchtthiere bei dem Feste selbst nicht bedingt erscheint, bleibt hiebei dem Generalkomité und resp. oberbayerischen Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereines anheimgegeben. Die k. Kreisregierung wird hievon, unter Bezugnahme auf die Entschließung vom 25. April l. Js. Nr. 4308 mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, für die schleunigste Veröffentlichung dieser Anordnungen sofort Sorge zu tragen. München den 18. September 1854. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl gez. v. d. Pfordten. gez. Graf v. Reigersberg. Durch den Minister der General-Sekretär Ministerialrath gez. Wolfanger.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 9. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Eggstädt, Ldg. Trostberg, dem Priester Joh. Nep. Holbeck, Pfarrer in Tondorf, Ldg. Landshut, und die kath. Pfarrei Parkstetten, Ldg. Straubing, dem Priester Sebastian Zink, Benefiziat in Sünching, Ldg. Stadtamhof, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 10. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei St. Veit, Ldg. Ellingen, von dem Bischofe von Eichstätt dem Priester Joseph Simon, Pfarrer in Preith, Ldg. Eichstätt, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 12. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Ammerthal, Ldg. Amberg, dem Priester Anton Rammelmayer, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Kohlberg, Ldg. Weiden, die kath. Pfarrei Martinszell, Ldg Kempten, dem Priester Alois Öhrle, Pfarrer in Osterschwang, Ldg. Immenstadt, und die kath. Stadtpfarrei zu St. Rupert in Regensburg, dem Priester Kaspar Deml, Pfarrer in Wörth, Ldg. gl. N. zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß die durch das Ableben des Domvikars und bischöflichen geistl. Rathes Priester Andreas Mayr und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte sechste Domvikarsstelle in Augsburg von dem Bischofe von Augsburg dem bischöflichen Ordinariatskanzellisten und Siegelamts-Aktuar Priester Joh. Evang. König in Augsburg und die kath. Pfarrei Ludwigschorgast, Ldg. Stadtsteinach von dem Erzbischofe von Bamberg, dem Priester Michael Steinfelder Kuratieverweser in Oberkotz Ldg. Burgebrach, verliehen werde; endlich die erledigte Pfarrstelle zu Ottenhofen, Dekanats Windsheim, dem bisherigen Pfarrer zu Mittelbachstetten, Dekanats Leutershausen, — Heinrich Gustav Ferdinand Keerl zu verleihen.

Die kath. Pfarrei Loitzenkirchen, Ldgs. Vilsbiburg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 834 fl. 17 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 19. Sept. Stand der Brechruhr. Am 17. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 30, überhaupt gestorben 37 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 18. Septbr. 21.

** München, 19. Sept. Unter den hier gegenwärtigen Fremden befindet sich seit gestern auch der königl. großbritannische General Sir C. Mackintosh. Derselbe ist im Gasthofe „zum bayerischen Hofe" abgestiegen und begiebt sich von hier aus nach Corfu, wo derselbe das Oberkommando der dort stehenden englischen Truppen übernimmt.

Straubing, 16. Septbr. Heute begann, vom herrlichsten Wetter begünstigt, dahier das landwirthschaftliche Volksfest; die Festwiese auf dem sogenannten Hagen ist übersäet mit Buden aller Beschaffenheit und verschiedenartigen Inhalts. Eine Masse von Zuschauern besuchte die Festwiese, fröhliche Heiterkeit war in den Mienen Aller zu bemerken, Musik und Gelage dauerten bis 10 Uhr Nachts. (Landsh. Z.)

Von der Rott, 16. Septbr. Wie alljährlich, wurde in Karpfham auch heuer die Musterung der Pferde und die Landgestüts-Preise-Vertheilung in gewöhnlicher Weise abgehalten; im heurigen Jahre aber ist wieder ein Pferderennen damit verbunden worden, welches eine Menge Zuschauer herbeilockte, um so mehr, als seit 1850 keines mehr abgehalten wurde. Tausende von Fremden aus Nahe und Ferne, von München bis Passau, und aus den österreichischen Städten Braunau und Schärding kamen herbei; hat ja auch das Karpfhamer Volksfest, wie ich es wenigstens für den Rotthaler nennen möchte, einen weithin ausgebreiteten Ruf. Bei der heute Morgens stattgehabten Musterung und Mittags darauf gefolgten Preisevertheilung waren 34 Pferde zur Preisbewerbung herbeigebracht worden, und 21 davon wurden preiswürdig gefunden, welche sämmtlich aus den Landgerichtsbezirken Griesbach, Rotthalmünster und Simbach sind herbeigeführt worden. (Landsh. Z.)

□ **Nürnberg**, 18. Septbr. Seit einigen Tagen mehren sich hier die akuten Fälle der Brechruhr, die Erkrankten starben mitunter schon nach 5—6 Stunden, manche mit vollkommener Fassung und aller Sinne mächtig, nur die Stimme verfällt mit dem reißend schnellen Sinken der Kräfte. Erwähnt zu werden verdient, daß im hiesigen Krankenhaus ein Arbeiter, welcher auch den Tod schnell herbeieilen sah, aus Dankbarkeit seiner Wärterin, dies sind hier Miethfrauen, von seinen Ersparnissen 60 fl. vermacht hat. Gestern hatten wir in vor dem Wind gedeckten Lagen beinahe 25° Wärme, eine Hitze, die nicht ohne Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse ist, was denn auch schon das heutige Bulletin kund gibt. Nach diesem sind 11 Personen erkrankt, 8 gestorben, 4 genesen und 19 in ärztlicher Behandlung verblieben. Hr. Professor Pettenkofer, der gestern hier war, hat das Haus vor dem Frauenthore, in welchem schon 5 oder 6 Personen rasch nach einander an der Cholera starben, besichtigt und dieselben Wahrnehmungen wie in München an einzelnen heimgesuchten Häusern gemacht. Die Abtritte machen sich dort in den unteren Räumen nicht besonders bemerkbar, desto mehr aber tritt der stechende Geruch oben hervor und namentlich diesem Umstande haben, wie man glaubt, einzelne Lagen es zu verdanken, daß die Seuche sich da so fest setzt.

Aus Franken, 12. Sept. Die Hopfen-Ernte ist im vollen Gange und wird vom schönsten Wetter begünstigt. Im alten Hopfen war der

Umsatz ungemein lebhaft, und geht der meiste nach Belgien und England. Der Ansatz, daß durch den Verschleiß dieser unter anderen Konjunkturen ganz werthlosen Waare wohl an 2 Millionen Gulden nach Bayern kommen, ist nicht zu hoch gegriffen. (Düsseld. Ztg.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 17. Septbr.) 18 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (5 männl., 13 weibl.); 2 neuer Zugang (2 männl., — weibl.); 5 gestorben (2 männl., 3 weibl.); 1 genesen (1 männl., — weibl.); 14 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 10 weibl.). (Bamb. Z.)

§ Würzburg, 17. Sept. Am 13. Septbr. saßen auf der Anklagebank zwei Arbeitshaussträflinge der hiesigen Strafanstalt: Joh. Müller von Laudenbach, 32 Jahre alt, und Johann Klein von Rieneck, 21 Jahre alt. In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober 1852 nemlich wurde in der Wallfahrtskirche zu Maria Buchen, Ldgs. Rothenfels, ein Einbruch verübt. Die Thäter ließen sich nicht ermitteln. Aber im Mai v. Js. meldete sich Johann Müller zum Verhör, und gab sich und Johann Klein als Thäter des Kirchendiebstahls an. In der Voruntersuchung gestand auch Johann Klein zu. Später widerrief Joh. Müller seine Anschuldigung des Klein, und gab den Arbeitshaussträfling Popp als Mitthäter an. Joh. Klein widerrief ebenfalls sein Geständniß und bemerkte, daß er sich von Müller nur deshalb als Miturheber des fraglichen Kirchendiebstahls habe angeben lassen, um wieder in das Untersuchungsgefängniß zu kommen, von wo die Aussicht auf Flucht sich ihm eröffnet habe. Der Arbeitshaussträfling Popp stellte jede Betheiligung in Abrede. Joh. Klein wurde auch für nichtschuldig, dagegen Johann Müller für schuldig erklärt; Klein wurde daher freigesprochen, Müller zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Am 14. Sept. saßen auf der Anklagebank Heinrich Welsch, 18jähriger Maurerlehrling von Gereuth wegen Raubes und Diebstahls und die israelitischen Seifensieders-Eheleute Jakob und Theresia Weil von Untermerzbach wegen Diebstahls-Begünstigung. Die ledige, 52 Jahre alte, Anna Weinrauth zu Gereuth nemlich, die für sich allein wohnte, und die notorisch eine ziemliche Anzahl Coburger Sparkassascheine besaß, wurde seit Weihnachten v. Js. nicht mehr im Orte gesehen. Das Verhängschloß hing aber wie gewöhnlich an ihrer Hausthüre und das war ein Zeichen ihrer Anwesenheit. Der Vorsteher sah sich daher veranlaßt nachzusehen, und hier traf er die Weinrauth in ihrer Kammer erdrosselt auf dem Boden liegen Mittlerweile wurde Heinr. Welsch wegen Diebstahls in Untersuchung gezogen und weil er auch einen Sparkassaschein besaß, wie Weinrauth solche hatte, hielt man ihn auch der That an ihr verdächtig; er gestand auch alsbald ein, daß er am 6. Dezember sich in die Wohnung der Weinrauth begeben, und sie erdrosselt habe. Die Sparkassascheine, die er hiebei entwendete, verkaufte er um geringen Preis an die Weil'schen Eheleute, die noch andere gestohlene Gegenstände ihm abnahmen. Das Schwurgericht verurtheilte die letzteren zu 9 resp. 7 Monate Gefängniß, den H. Welsch zum Tode. — Auf dem Oekonomiegute des Hrn. Franz, Mitglied des landw. Kreiskomités wurden neuerdings 5 Hennen und 2 Hahnen von der cochinchinesischen Race und 7 Brasilianer Zwerghühner aufgestellt. — Auch hier haben neuerdings die Getreidepreise wieder angezogen. Man spricht davon, daß auf den umliegenden Dörfern die großen Bauern die Vorräthe der kleineren aufkaufen.

Preußen. — Koblenz, 14. Sept. Mit welch' strenger Konsequenz in England das Verbot der Ausfuhr von Dampfmaschinentheilen aller Art während der Dauer des jetzigen Krieges aufrecht erhalten wird, zeigt uns der Umstand, daß die englische Regierung für die Auslieferung der zur Konstruktion des Dampfkessels eines hierselbst bei den Gebr. Eisner im Bau begriffenen Schleppdampfbootchens nöthigen Dampfzugröhren von der Firma James Russel und Sons, Röhrenfabrikanten in Wednesbury in London und Harris, Spediteur in London, die Summe von 1000 Pfd. Sterl. (nahe an 7000 Thlr.) als Kaution für den Fall verlangt hat, daß die betreffenden Röhren, statt zu dem angegebenen Zwecke, in irgend für England feindlicher Weise verwendet würden. (Kobl. Ztg.)

Oesterreich. — Wien, 15. Sept. Ueber die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Ischl erfährt man, daß Se Maj. Ihre Maj. vollkommen überrascht habe, indem man die Ankunft des Kaisers dort nicht so früh erwartet hatte. — Das Gebetbuch, welches die Mitglieder der k. k. Akademie der bildenden Künste für Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth anfertigen, wird in Kürze beendet sein und gehört zu den hervorragendsten Kunstwerken der Neuzeit. Der Text ist geschrieben; jedes Blatt hat kunstvolle Randzeichnungen. Die Beschläge des prachtvollen Einbandes wurden nach eigenen Zeichnungen geprägt. — Die heute über das Befinden Ihrer k. k. Hoh., Frau Erzherzogin Marie (Gemahlin Sr. k. k. Hoh. des Herrn Erzherzogs Rainer) aus Weilburg eingelangten Berichte lauten so wie jene von gestern. Eine bestimmte Besserung, der in Begleitung des typhösen Fiebers befindlichen Erscheinungen ist nicht eingetreten. — Der prov. zum Kommandanten der 1. Armee ernannte Herr FZM. Franz Graf v. Wimpffen trifft noch in diesem Monate aus Triest hier ein, um seinen Posten zu übernehmen; Herr FML. Frhr. v. Mertens, Vicegouverneur in Mainz, verläßt dieser Tage Mainz, um sich nach Triest zu begeben und die ihm verliehenen Posten des Gouverneurs in Triest, Statthalters im Küstenlande und Präsidenten der Central-Seebehörde zu übernehmen. (C. Z. C.)

Wien, 16 Septbr. Die Abreise des kaiserl. russischen Gesandten Fürst v. Gortschakoff nach Stuttgart ist auf die Zeit vom 20. bis 24. September festgesetzt. Bis 1. Oktober wird Fürst Gortschakoff, welcher seine Familie in Stuttgart abholt, wieder hier eintreffen. — Nach dem amtlichen Ausweise beläuft sich die auf das Nationalanlehen subskribirte Gesammtsumme auf 506,788,478 fl. K.-M., die sich, wie folgt, vertheilen: Nieder-Oesterreich mit Wien 107,989,636 fl., Ober-Oesterreich 17,126,443 fl., Salzburg, 2,444,420 fl., Tirol und Vorarlberg 11,428,592 fl., Steiermark 11,419,552 fl., Kärnthen 2,931,802 fl., Krain 4 698,401 fl., Küstenland mit Triest 22 098,219 fl., Dalmatien 1,631,611 fl., Böhmen 70,808,003 fl., Mähren 30,574 256 fl., Schlesien 6,293,019 fl., Galizien, Lemberger Verwaltungsgebiet 11,724,530 fl., Krakauer Verw.-Gebiet 8,589,410 fl., Bukowina 2,753,620 fl., Ungarn, Pest-Ofener Verwaltungsgebiet 24,752,488 fl., Preßburger Verw.-Geb. 16,726,199 fl., Oedenburger Verw.-Gebiet 21,683,511 fl., Kaschauer Verw.-Geb 7,548,064 fl., Großwardeiner Verw.-Geb. 13,515,670 fl., Woiwodschaft Serbien mit dem Temescher Banate 20,236,340 fl., Kroatien und Slavonien 5,579,750 fl., Siebenbürgen 13,434,354 fl., Lombardei 37,954,740 fl., Venedig 24,616,761 fl., Militärgrenze und k. k. Armee 8,229,066 fl. (Wien. Ztg.)

O.C. Venedig, 15. Septbr. Sanitätsberichte aus Ober-Italien lauten fortwährend günstig. In Genua war am 13. d. Mts. die Krankheit fast erloschen, nur noch drei Sterbefälle hatten sich ergeben; eben so in Livorno. Aus dem Kirchenstaate laufen allerlei betrübende Meldungen über angeblich am hellen Tage in mehreren Städten verübte Mordthaten ein.

Italien.

Vom Po, 12. Sept. Die Cholera nimmt, Gott Lob, zu Genua täglich ab: es kamen in den drei letzten Tagen nur noch 24, 12, 14 Fälle vor. In Turin täglich 25—30 Erkrankungen. In Genua wurden die provisorischen Cholera-Hospitäler, mit Ausnahme derjenigen von della Neve und Pammatone, geschlossen. Herr Dr. Bò, Generaldirektor der sardinischen Quarantäne-Anstalten veröffentlicht Näheres über das Wüthen der Cholera zu Messina: die Einzelnheiten sind schaudererregend. Unzählige Familien flohen in die Berge, andere in Kauffahrteischiffen nach Cagliari. — Zu Sassari ermordete ein Offizier aus Zorn über einen erhaltenen Korb seine Geliebte und verwundete 4 andere Personen desselben Hauses tödtlich. Er hatte sich mit 4 doppelläufigen Pistolen bewaffnet. — In Nizza ist die Cholera im Erlöschen begriffen. — Auf den Galeeren zu Genua und Cagliari befinden sich gegenwärtig 1300 zu Zwangsarbeiten verurtheilte Sträflinge. — Ein Artikel des in Wien erscheinenden „Corriere Italiano“ erregt viel Aufsehen und Verdruß in Piemont. Er beginnt mit den Worten: „Il Piemonte è la rivoluzione, la rivoluzione legalizzata ed organizzata 2c.“ Der Artikel setzt dann weiter auseinander, wie wenig Ursache man habe, sich durch Phrasen täuschen zu lassen, wenn überall die Velleitäten vom Jahr 1848 und 1849 noch vorhanden seien, um bei der ersten besten Gelegenheit wieder handelnd aufzutreten. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Basel, 16. Sept. Der bekannte Flüchtling Thury wurde heute vom korrektionellen Gericht zu 200 Fr. Strafe, zweimonatlichem Gefängniß und achtjähriger Verweisung aus der Schweiz verurtheilt. (Basl Ztg.)

Zürich. Hier organisirt sich, wie es scheint eine Agitation gegen Einschleppung der Cholera durch aargauisches Militär. Die „N. Z. Z.“ verlangte vorgestern, es sollten keine Aargauer an den Truppenzusammenzügen Theil nehmen, und nun wird berichtet, der Stadtrath von Zürich habe bei der Regierung Vorstellungen gegen Einquartierung der Aargauer in der Stadt Zürich erhoben. (Basl. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 14. Sept. Die in diesen letzten Tagen aus der Nordsee zu Vlardingen eingetroffenen Häringsschiffe haben einen günstigeren Fang gehabt, als im verwichenen Jahre. Sie brachten auch überhaupt gute Berichte über die Häringsfischerei mit. (Schw. M.)

Frankreich.

** Paris, 17. September. Der „Moniteur“ bringt die Ernennung des Vicomte de Laguèronnière, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, zum ordentlichen Staatsrath, womit derselbe also für seinen Rücktritt von der Leitung des „Constitutionnel“ und des „Journal de l'Empire“ glänzend entschädigt ist. — Sodann kommen auch noch 32 Ordens- und 47 Denkmünzen-Verleihungen an Marine-Offiziere und Soldaten für die Affaire von Bomarsund so wie 32 Denkmünzen-Verleihungen an Militärs von der orientalischen Armee (verhältnißmäßig viele von dem in der Dobrudscha so hart mitgenommenen Zuaven-Regiment) für hingebungsvolles Verhalten während des Ausbruchs der Cholera. — Zwei halbamtliche Noten im heutigen „Moniteur“ sind dem General Espinasse gewidmet, dessen vollständige Rehabilitation sie zu bezwecken scheinen. Mit Bezugnahme auf den dem General Espinasse, der während des Generals Canrobert Abwesenheit die 1. Division der orientalischen Armee kommandirte, gemachten Vorwurf, durch forcirte Märsche und Unvorsichtigkeit die Verluste unter den Truppen, die der „Moniteur“ der Cholera zuschreibt, veranlaßt zu haben, wird ausdrücklich erklärt: der General Espinasse habe sich auf die pünktliche Vollstreckung der ihm übermachten Befehle beschränkt und mit seiner Division über Kustendschi hinaus bloß einen Marsch von 5 Stunden gemacht, um den General Yussuf zu unterstützen, der die aus Baschi Bozuks nebst 1500 Zouaven bestehende Avantgarde befehligte. Um sie weniger zu ermüden, habe er die Tornister zurückzulassen befohlen in einer Stellung, die er sicher war am folgenden Tag wieder einzunehmen. Und was noch mehr: in dem Bivouak von Karwalik,

wo die Cholera so heftig wüthete und wo man nach lügenhaften Erzählungen jeglicher Hülfsmittel entbehrt hätte, habe es weder an fließendem Wasser noch an frischem Fleisch gefehlt. „Allerdings — fügt der „Moniteur" hinzu — hat in einem ungesunden Lande, wie die Dobrudscha, die Expedition die Wirkungen der Krankheit verschlimmern können, aber es wäre ungerecht, ihre verderblichen Resultate einzig und allein den forcirten Märschen oder der Unbesonnenheit der Generale zuschreiben zu wollen." Gleichzeitig widerlegt das amtliche Organ „mit Vergnügen" die Nachricht von Espinasse's Tode und kündigt seine Rückkehr nach dem Orient an, nachdem er, in Frankreich von der Cholera fast sterbend angelangt, wieder genesen sei. „Er ist nach Boulogne gekommen — erklärt es — um von Kaiser Abschied zu nehmen, und wartet auf Sr. Maj. Befehle für den Marschall St. Arnaud." — Der Kaiser, gestern um 12½ Uhr von Boulogne abgereist, war um 5 Uhr in Paris und wohnte am Abend schon dem Spiel der Rachel in Adrienne Lecouvreur bei. Aus den letzten Tagen seines Aufenthaltes zu Boulogne erwähnt der „Moniteur" die am 13. Abends erfolgte Vorstellung des bayerischen Generals v. Hartmann und der ihn begleitenden Offiziere Graf Ysenburg, Baron von der Tann und Weiß, die sodann am andern Morgen mit ihm auf das Plateau von Helfaut fuhren, wo die beiden Infanteriedivisionen Lafontaine und Chasseloup-Laubat, vom Corps des Generals Carrelet, die Musterung passirten.

⊙ **Paris**, 17. Sept. Die muthmaßlichen Mörder des unglücklichen Schweizer-Uhrenfabrikanten, dessen faulende Leiche in einer Kiste auf dem Lyoner Bahnhof entdeckt worden ist, sind bereits gefunden und in den Händen der Justiz, was der Pariser Criminal-Polizei bei der sehr unbestimmten Natur der vorhandenen Indicien zu großem Lobe gereicht. Es sind zwei ganz junge Leute von 20 und 23 Jahren; der eine, Namens D...., in dessen Wohnung allem Anschein nach die That verübt wurde, ist ein Uhrmacher von Profession; der andre, Namens C...., ist Handlungsreisender und macht Geschäfte in Uhrwaaren; beide standen mit Isaak Wahl aus Locle in der Schweiz (so wird heute der Name und Wohnort des Gemordeten angegeben und auch sein Absteigequartier nicht in die Rue des Grands Augustins, sondern in die Rue des Vieux Augustins verlegt) in Verkehr. Der blutige Stock, das Köfferchen oder der Reisesack und ein dem Gemordeten angehöriges Notizbüchelchen waren in der Rue de la Boucherie gefunden worden. In der Umgegend dieser Straße ließ nun sogleich der Chef der Sicherheitspolizei, Collet, die ersten Nachforschungen anstellen, wobei ihn außerdem nur das sehr unvollkommene Signalement der beiden Individuen, die die Kiste auf den Lyoner Bahnhof gebracht hatten, wie es ihm von den dortigen Beamten gegeben werden konnte, leitete. Doch hatte sich in Bezug auf diese beiden Individuen so viel herausgestellt, daß es nicht zwei Blousenmänner (wie es gestern hieß) sondern zwei ganz elegant gekleidete und sich mit Leichtigkeit ausdrückende junge Leute gewesen waren. Als die ersten eingezogenen Erkundigungen den Verdacht auf den in der Rue de Petit Pont, einer Straße des schmutzigen Stadtviertels zwischen der Sorbonne und dem Hotel Dieu, wohnenden D.... und den seit einigen Tagen in einem Hotel-garni der Rue St. Honoré abgestiegenen C.... gelenkt hatten, wurden beide, obschon nicht sogleich aufzufinden, noch am Abend des nämlichen Tages, wo der Leichnam ihres Opfers zum Vorschein gekommen war, verhaftet, ersterer um 11 Uhr vom Chef der Sicherheitspolizei, der seine Wohnung von allen Seiten hatte umstellen lassen, in Person, letzterer um Mitternacht, und dann auf die Polizeipräfektur gebracht. Die Ergebnisse des ersten Verhörs werden mit einigen Varianten folgendermassen erzählt. D.... behauptete von vornherein, den Wahl seit vierzehn Tagen nicht gesehen zu haben, allein er gestand ein, 4 goldene Uhren von ihm zur Aufbewahrung erhalten zu haben und ihm 6 bis 700 Franken schuldig zu sein. Von den 4 Uhren hatte er 3 auf dem Pfandhaus versetzt und die vierte trug er bei sich. Er erklärte, dem Verbrechen ganz fremd zu sein. Dies that zwar auch C...., aber unter Angabe von Einzelnheiten, die so ziemlich errathen lassen, welche Rolle ein Jeder bei dem Verbrechen spielte. Er will am Montag Abend gegen 7½ Uhr (an diesem Tag war es, wo der Mord verübt und die Kiste nach der Lyoner Eisenbahn gebracht wurde) zu seinem Freunde D.... in der Rue du Petit Pont gegangen sein und denselben beim Zunageln einer hölzernen Kiste angetroffen haben, die, wie er ihm gesagt hätte, eine Matratze und Frauenkleider enthielt, die er mit der Lyoner Eisenbahn nach der Provinz schicken wollte. Auf D....'s Einladung will er nun eine Droschke geholt haben und, nachdem sie die Kiste oben aufgeladen, mit ihm in den Wagen gestiegen sein, der sie nach dem Bahnhof führte, wo sie dann die Kiste deponirten. Mit demselben Wagen fuhren sie dann nach einem öffentlichen Tanzgarten in der Gegend des Luxembourg, wo sie den Abend verbrachten. C... beharrte bei der Behauptung, den Inhalt der Kiste nicht gewußt zu haben. Allein als man im Verfolg der Nachforschungen den Verfertiger derselben entdeckte, stellte es sich heraus, daß D... und C.... sie am Montag um 2½ Uhr Nachmittags auf 5 Uhr bestellt hatten, daß sie beide zusammengekommen waren, um sie abzuholen, und daß sie in einem benachbarten Kaffehaus gewartet hatten, bis sie fertig war. Ein Arbeiter hatte darauf die Kiste in D....'s Wohnung getragen und C.... hernach einen andern Weg genommen. Gestern Morgen ließ der Chef der Sicherheitspolizei den D.... von Neuem vor sich führen und fragte ihn, ob er bei seiner ersten Erklärung bleibe. Nach einem Augenblicke der Verwirrung und des Zauderns antwortete er: „Ich sehe wohl, wo Sie hinauswollen; Sie halten mich für schuldig und doch bin ich es nicht so sehr, wie Sie glauben. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Vorigen Montag begegnete ich einem Individuum, das ich seit drei Wochen kannte, ohne seinen Namen und seine Wohnung zu wissen; dieser Mensch bat mich um meinen Schlüssel, um die Kiste in meinem Zimmer niederzusetzen und sie dann nach der Eisenbahn tragen zu lassen, worin ich einwilligte. Er ist es, der Wahl getödtet hat, und um ihm zu helfen, den Leichnam auf die Seite zu schaffen, gab er mir 250 Fr. Dies ist die Wahrheit." D.... fügte dieser gravirenden Erklärung weiter Nichts hinzu und wurde dann gestern Nachmittag, so wie auch C...., der Justiz zur Verfügung gestellt. Noch ist die Einzelheit zu erwähnen, daß die beiden Verbrecher beim Bestellen der Kiste sozusagen genau auf den Leichnam Maß genommen hatten, da sie derselben grade 5 Fuß Länge und 2 Fuß Breite geben ließen, während der Mörder des Bronzefabrikanten Desfontaines, wie man sich erinnert, viel Mühe hatte, um seinen Leichnam in eine gewöhnliche Kiste hineinzuzwängen.

Spanien.

** Die heutigen Madrider Nachrichten sind vom 12. September. Die Cholera ist in den Provinzen überall im Abnehmen und neue Unruhen scheinen nicht stattgefunden zu haben, selbst in Navarra und den baskischen Provinzen, in denen sich bekanntlich die Karlisten regen sollen. Die „España" behauptet, daß der Krawall von Aranjuez durchaus keinen politischen Charakter gehabt und sich auf bloße Rivalitäten zwischen Leuten aus dem Volke beschränkt hätte. Zu Barcellona hat man die Nationalgarde nur 14,000 Mann stark gemacht d. h. möglichst bloß Familienväter und etwas Besitzende bewaffnet. Der General Garrigo ist von seiner Begleitung der Königin Christine zurück.

Portugal.

Dem „Morning Herald" wird aus Lissabon geschrieben: „Der Herzog von Saldanha besitzt kein eigenes Vermögen, hat die ungeheuere Summe vergeudet, die das Land ihm gegeben und ist daher auf sein Gehalt angewiesen. Er beschloß sein Vermögen durch eine reiche Heirath seines Sohnes zu verbessern und schickte daher den Grafen Saldanha nach Oporto, um die Hand der Donna Ferreira zu fordern, einer zwölfjährigen, vaterlosen Erbin, die mit ihrer Mutter auf einem benachbarten Landsitze lebt. Abgewiesen, beschloß er Gewalt zu brauchen, schickte eine bewaffnete Bande ab, das Mädchen zu entführen und wartete in der Nähe mit einem Priester, der sofort die Trauung bewirken sollte. Die beiden Damen hatten aber noch rechtzeitig einen Wink erhalten und waren entflohen. Die Spießgesellen des Grafen fanden nicht nur das leere Nest, sondern die Dorfleute unter den Waffen. Sennora Ferreira, die zunächst nach Regoa geflüchtet, erbat sich eine Militär-Eskorte und suchte in dem Kloster Das Chagas Zuflucht. Obgleich mit einer Empfehlung des Bischofs versehen, fand sie keinen Einlaß, weil die Aebtissin den Zorn des Premierministers fürchtete, und da es ruchbar geworden, daß der junge Saldanha eine offene Requisition seines Vaters an alle Civil- und Militärbehörden bei sich trägt, ihn ihn Ausführung seines Vorhabens zu unterstützen, hat sie sich entschlossen auszuwandern. Die liberalen Blätter machen einen großen Lärm. Einige erlassen eine Art von Proklamation an alle wohlhabenden Personen, ihr Geld in Sicherheit zu bringen und ihre Häuser zu verbarrikadiren, damit sie nicht von dem Ministerpräsidenten und Oberbefehlshaber der Armee geplündert werden.

Großbritannien.

London, 15. Septbr. Die Königin ist gestern Abend in Edimburg eingetroffen. Ueber Nacht ist ein entschiedener Umschlag des Wetters eingetreten. Ein heftiger Westwind hat reichlichen Regen gebracht, und die Luft hat einen harten, herbstlichen Ton. Hoffentlich wird diese Veränderung mehr gegen die Cholera ausrichten, als alle Anstrengungen der Behörden und der Wissenschaft vermocht haben. Die Bevölkerung Londons ist auf 2,362,236 berechnet, ohne die Einwanderung und Auswanderung seit der letzten Zählung. Davon sind in der vergangenen Woche 3413 Personen gestorben, d. i. 2163 über den zehnjährigen Durchschnitt der Woche. Unter den Todesfällen waren 2050 von der Cholera.

„Chronicle erklärt das Gerücht; daß Prinz Napoleon und der Herzog v. Cambridge gegen die Sebastopol-Expedition im Kriegsrath gesprochen hätten, für gänzlich aus der Luft gegriffen, oder doch sehr unwahrscheinlich. Der Kriegsrath, in welchem der Entschluß gefaßt ward, habe im Julius gesessen, und weder Prinz Napoleon noch der Herzog v. Cambridge habe demselben oder einer andern Berathung der Art beigewohnt. Als „bloße Divisions-Generale" gehörten sie auch nicht in den Kriegsrath. Der schlagendste Grund des „Chronicle" besteht in dem Umstand, daß jede der beiden hohen Personen „Soldat und Gentleman" sei, und folglich vor Begier nach Auszeichnung brennen müsse.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. Sept. Der Stabskapitän Hawrachow vom 1. tschernomorischen Linienbataillon ist, wie die heutigen Zeitungen melden, seines Offizierranges und des ihm verliehenen St. Annenordens vierter Klasse mit der Inschrift „Für Tapferkeit" verlustig erklärt worden, weil er durch unwahre Berichte über die Betheiligung der seinem Kommando anvertrauten Truppen an dem Kampfe gegen die Bergvölker sich jenen Orden erschlichen hatte. (Presse.)

Griechenland.

** Der „Moniteur" schreibt aus Athen vom 8. September: „Die Seuche hat im Piräus ganz aufgehört. Die Sanitäts-Maßregeln sind eingestellt worden. 2000 Mann unserer Truppen werden in Athen kasernirt."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Ueber die unglückliche Expedition des General l'Espinasse in der

Dobrudscha wird aus Varna geschrieben: „Der General fehlte aus Unwissenheit, denn ihn selber traf auch das traurige Loos seiner Krieger, indem er krank und gebrochen hier durch über Konstantinopel nach seiner Heimath gebracht wurde. Der General hatte die Ordre, längs der Küste bis nach Küstendsche zu ziehen, und dort weitere Befehle abzuwarten. Die Soldaten, vorzüglich die Zuaven, wurden über dieses lange Warten und die nicht zu rechtfertigende Unthätigkeit mürrisch, und die Aeußerungen, welche hier und da über die Generale gemacht wurden, verriethen den Geist der Meuterei, der in die Truppe gedrungen. General l'Espinasse unternahm nun, da er als Adjutant des französischen Kaisers sich Manches gegen andere seiner Kameraden herauszunehmen glaubte, den Zug gegen Karassu, um seine kampfbegierigen Streiter zu beschwichtigen. Zugleich schickte er einen Kourier an den Marschall St. Arnaud, um Letzterem seinen Zug nach der Dobrudscha zu melden und begründete dies durch ein Schreiben des im Juli bei Czernawoda von dem russischen Oberst Fürst Liebomirski überfallenen Chan-Mirza, welcher in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli, sich der größten Sorglosigkeit hingebend, mit seinen 800 Baschi-Bozuks von den Russen überrascht und zerstreut wurde. 150 Todte blieben auf dem Platze. 40 Gefangene, 90 Pferde und die Korrespondenz sammt der Kasse des unvorsichtigen Chans fielen den Russen in die Hände. Chan-Mirza flüchtete sich nach Karassu. Von hier richtete er an General l'Espinasse ein Schreiben, welches wie folgt, lautet: „Karassu, den 29. Schewwal 1270 (27. Juli 1854). General! Ich habe gehört, Du stehst bei Küstendsche mit Deinen tapfern Soldaten. Mir ist gestern Nachts ein großes Unglück zugekommen. Die feigen Russen haben mich und meine tapfern 800 Mann aus dem Schlaf gestört. Unsere Spione taugen nichts. Nach ihrer Aussage glaubte ich, daß die Moskows schon weit weg von Boghaskoi (Czernawoda) seien. Am Tage habe ich zwar keinen Russen bemerkt. Ich habe in der Nacht auch die Vorsicht gebraucht, Vorposten auszustellen, aber leider waren die so müde wie wir und schliefen wo möglich noch fester. Die Russen kamen, Allah weiß, woher und überfielen uns. Wenn wir uns nicht durch die Flucht gerettet hätten, so wären wir schwerlich mit dem Leben davongekommen. Allah stand uns bei und die Russen haben sich, vom Dunkel der Nacht verführt, selbst unter einander gestochen und geschossen. Alle meine Leute sind auseinandergelaufen und haben auf ihrem Wege auch viele Moskows in den Staub niedergestreckt. Ich bin jetzt da. Komm, General, mit Deinen tapfern Leuten und ich will Dich hinführen über die Moskows in der Nacht, damit sie auch spüren, wie gut es sei, vom Schlaf aufgeschreckt zu werden. Allah mit Dir. Bring auch viele Hammel mit, denn wir haben schon mehrere Tage kein Fleisch genossen und meine Leute sind müde und hungrig. Chan Mirza Ben Chan!" — General l'Espinasse übersandte nun dieses Schreiben, wie ich höre, dem Marschall und rechtfertigte hiemit seinen Zug gegen Karassu. Der General verfuhr jedoch zu energisch und mit trop de zèle und die unerträgliche Hitze nicht beachtend, ließ er seine Truppen in Eilmärschen marschiren, daß ein großer Theil auf der Straße ohnmächtig umsank und sich, von Durst bewältigt, in die ersten besten Pfützen stürzend, den unabwendbaren Tod zuzog. Der General klagte über Insubordination und ist selber Schuld daran. Wer die französischen Soldaten kennt, wird wissen, daß sie in Gehorsam und Disziplin ihres Gleichen zu suchen haben. Vorausgesetzt, daß die Führer mehr Fähigkeit besitzen als der unglückliche General l'Espinasse."

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schreibt: „Der englische General Bourgoyne ist noch zeitig genug im Hauptquartiere von Varna angekommen, um den vom Marschall St. Arnaud entworfenen und von der Majorität des Kriegsrathes angenommenen Operationsplan zu dem Angriffe der kaiserlich russischen Positionen im schwarzen Meere genau zu prüfen. Es wird versichert, der englische General habe sich der Ansicht des französischen Admirals Hamelin angeschlossen, welcher nicht alle Punkte der Instruktion billigt, nach welcher die Offensive der alliirten Truppen gegen Sebastopol ergriffen werden soll. Demungeachtet ist die große Armada aus Konstantinopel, Burgas, Varna und Baltschik in den ersten Tagen des Monats September (vom 1. bis 7.) bei günstigem Wetter unter Segel gegangen. Nachträglich erfahren wir, daß bei der Kundmachung des Armeebefehls des Marschall St. Arnaud jeder französische Soldat durch seinen Kompagniekommandanten gefragt wurde, ob er sich an der Expedition als Freiwilliger betheiligen wolle? Es ist selbstverständlich, daß sich Niemand gemeldet hat, in Varna zurückzubleiben. Lord Raglan in Baltschik unterließ es, einen ähnlichen Aufruf an seine Truppen zu erlassen. Unser Berichterstatter, und mit ihm alle jene, die sich am 3. in Varna und am 6. September in Baltschik bei der Einschiffung der Landtruppen an Ort und Stelle befanden, zweifeln nicht an einem günstigen Erfolge der Expedition. Sie sind von der Großartigkeit des Planes, von der Menge des auserlesensten kostbarsten Kriegsmaterials, von der kriegerischen Majestät der furchtbaren Flotte, endlich von der Todesmuthigkeit sämmtlicher Truppentheile so hingerissen, daß sie die christlich muhamedanischen Fahnen und Roßschweife auf den Ruinen von Odessa, Sebastopol, Kaffa und Anapa im Geiste schon jetzt aufgepflanzt sehen. — Einem Briefe aus Tiraspol vom 9. d. entnehmen wir, daß in Odessa einige feindliche Schiffe auf der Höhe der Sulina- und Dniester-Mündung schon am 1. September signalisirt wurden. In der Nacht vom 31. August auf den 1. September langte in dem Hafen von Odessa ein russischer Dampfer aus Sebastopol mit Depeschen des Fürsten Mentschikoff an und kehrte nach zweistündigem Aufenthalte dahin wieder zurück. Am 4.—5. September warfen 6 feindliche Kriegsfahrzeuge in dem Hafen von Lustdorf die Anker. Sie thun dieß jedesmal, wenn sie der Stadt Odessa einen Besuch abstatten. Wie viele Schiffe sich dort seitdem eingefunden haben mögen, konnte man in Odessa nicht erfahren. Die halbe Bevölkerung dieser Stadt befindet sich bereits in Tiraspol, und man zweifelt keinen Augenblick, daß die feindliche Armada mit der Eroberung — eigentlich mit der Zerstörung von Odessa — ihre feindseligen Operationen beginnen werde. Die neuen Feldbefestigungen der Anhöhen, welche amphitheatralisch die Seefestung und den Hafen von Sebastopol beherrschen und das erste feindliche Berennen dieser Position abwehren sollen, sind beendet und vollständig armirt. Die Russen in Odessa furchten keineswegs für Sebastopol; sie glauben, wenn sich die Türken in Kalafat und Silistria halten konnten, dürften die Russen die befestigten Objekte der taurischen Halbinsel auch nicht ohne Kampf dem Feinde Preis geben. Und auf diesen Kampf scheinen die Russen an allen Punkten vorbereitet zu sein. Sie hatten hierzu 30—40 Jahre Zeit und verstärken seit einigen Wochen die Besatzungen sämmtlicher Objekte sehr ansehnlich. Es wird versichert, daß sich jetzt in der Krim seit 14 Tagen ein eigenes Kavalleriekorps mit vortrefflich ausgerüsteter gleichfalls berittener Artillerie in der Stärke von 15,000 Mann befindet. Sicher ist es, daß sich in Taurien nicht etwa, wie englisch-französische Blätter behaupten, die schwächsten russischen Streitkräfte, sondern wahre Kerntruppen befinden. In einem andern Programm heißt es, daß auch gegen die in der Mündung des Dniepr gelegene Festung Cherson, wo sich ein russisches Schiffsarsenal befindet, operativ vorgegangen werden soll, um dann von Aleschki gegen Perekop offensiv zu wirken und jene Landenge zu besetzen. Nach diesem Plane hat bekanntlich der russische Feldmarschall Münich die Halbinsel Taurien erobert. Was die beabsichtigten Operationen gegen Feodosia, Anapa mit Noworossijsk betrifft, so wird mit der Eroberung der letzteren Festung eine permanente Verbindung mit Tscherkessien angestrebt. Schamyl zieht inzwischen verheerend gegen alle Ortschaften, deren Garnisonen sich am Arpatschai befinden. Der General-Gouverneur von Tiflis sammelt seine Streitkräfte, um sie den Tscherkessen entgegen zu führen. Inzwischen sind die seit fünf Monaten in Kaukasien erwarteten russischen Verstärkungstruppen in der Stärke von 25,000 Mann im Anzuge; sie lagern bereits in Mosdok und Jekaterinosgrad. Fürst Bebutoff zieht sich wieder auf Gumri zurück, um die Verbindung mit dem Fürsten Andronikoff aufrecht zu erhalten; General-Lieutenant Wrangel steht aber am Fuße des Ararat. Sein Sieg bei Bajazeth ist für die Russen von großen Folgen; die Provinz Armenien ist ihnen preisgegeben; in den andern angrenzenden Ejalets herrscht die größte Anarchie. Die Kosaken machen Razzias auf die Karawanen und bemächtigten sich erst kürzlich einer, wobei sie 2400 Pferde und Waaren im Werthe von einigen Mill. Piastern erbeuteten, und Persien ist nahe daran, den Türken den Krieg zu erklären und sich an die Russen anzuschließen. Und so gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß, wie wir wiederholt gesagt: in Kleinasien die orientalische Frage ausgefochten werden wird."

Baltschik, 7. Sept. Heute, Morgens 6 Uhr, wurde Befehl gegeben zum Auslaufen. Als der österreichische Dampfer „Custozza", der um 11 Uhr nach Konstantinopel abging, auslief, zählte man bereits 20 Schiffe auf hoher See. Ob der Rest der in Baltschik befindlichen Schiffe auch ausgelaufen, kann nicht angegeben werden. Doch ist es wahrscheinlich. Der Seesturm hat sich gelegt.

Eine telegraphische Depesche des „Moniteur" aus **Wien v. 16. Sept. bestätigt, daß die Hospodaren der Wallachei und Moldau durch die Pforte aufgefordert worden sind, ihre Funktionen wieder anzutreten.

** Der „Moniteur" berichtet aus **Konstantinopel** vom 8. September: „Nach aus Trapezunt eingetroffenen Nachrichten hätte Schamyl eine glückliche Expedition gegen das russische Lager ausgeführt, welches ihm den Weg nach Tiflis versperrte, und jetzt bedrohte er diese Stadt mit 16,000 Mann, die Russen, die vorwärts marschiren zu wollen scheinen, hätten sich zum Rückzuge genöthigt gesehen, um Tiflis zu vertheidigen. Man fügt hinzu, daß der ottomanische General Zaref Pascha die Offensive ergriffen, und die russische Nachhut 15,000 Mann stark, vollständig geschlagen habe."

Eine Correspondenz des „Osserv. triest." will wissen, daß der Krieg zwischen der Türkei und Persien bereits erklärt sei. Auch sie bestätigt den Rückzug der Russen aus der Umgegend von Kars, um dem von Schamyl schwer bedrohten Tiflis zu Hilfe zu eilen, mit dem Beifügen, daß Guyon sie mit 6000 Mann verfolgte.

Neuestes.

Salzburg, 17. Sept. Heute Morgens halb 7 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser von Ischl hier ein, stieg im Residenzgebäude ab, wohnte dem heiligen Meßopfer in der Kirche der P.P. Franciscaner bei, und setzte zum Besuch Sr. Maj. des Königs von Bayern um 10 Uhr Vormittags die Reise nach Berchtesgaden wieder fort. Se. Maj. trug bei der Abfahrt die Uniform ihres königl. bayer. Infanterie-Regiments. (A. Z.)

London, 16. Sept. „Times" (dritte Ausgabe) telegraphisch aus **Wien**, heute Morgen: Nach telegraphischer Depesche aus Odessa vom 7. hatten sich an diesem Tag 8 anglo-französische Dampfer mit ihren Breitseiten gegen den Quarantäne-Hafen gelegt. (Vgl. die folgende Depesche.) Nach Berichten aus Galatz wurde am 9. eine Flottenabtheilung mit mehreren Transportschiffen vor den Donau-Mündungen nahe der Schlangeninsel gesehen. In Simpheropol wurden große Anstalten zum Empfang einer hohen Person — wahrscheinlich eines Großfürsten — getroffen. (A. Z.)

Wien, 18. Sept. Eine Privatdepesche meldet: Odessa wird bombardirt. Beim Abgang des Kouriers brannte die Stadt an drei Seiten. Nähere Angaben fehlen. Die Erzherzogin Marie ist vorgestern mit den Sterbsakramenten versehen worden. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $72\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{1}{4}$; Bankaktien 1185; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{2}$; spanische Differés $18\frac{3}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{3}{8}$; — **Wechselkurs:** Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $101\frac{7}{8}$.

Augsburg, 18. Sept. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83\frac{3}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{7}{8}$ P., 2 M. $73\frac{1}{8}$ G.; Wien in 20ern k. S. — P., $83\frac{7}{8}$ G.; Triest k. S. — P., $83\frac{3}{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $100\frac{1}{8}$ P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ P.; Leipzig k. S. 106 G.; London k. S. $9.48\frac{1}{2}$ P., 2 M. 9.46 P., 3 M. 9.44 P.; Paris k. S. $117\frac{1}{4}$ P., 117 G., 3 M. —— G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{1}{2}$ G., 2 M. — G.; Genua k. S. $51\frac{9}{16}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 18. Sept. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. —— P., 88 G.; 4proz. —— P., 92 G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. $92\frac{3}{4}$ P., —— G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{7}{8}$ P., —— G.; ditto III. Emission $100\frac{3}{4}$ P., —— G.; ditto IV. Emission —— P., $101\frac{3}{4}$ G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., 715 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 72 G., $4\frac{1}{2}$proz. 63 G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Mainz, 15. Sept. In Folge der noch immer sehr ungenügenden Zufuhren von effektivem Getreide und der von mehreren auswärtigen Märkten eingegangenen höheren Berichte gingen die Preise abermals höher. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv $16\frac{3}{4}$ à 17 fl., neuer gut lieferbarer per Oktober $15\frac{3}{4}$ à 16 fl., deßgleichen fränkischer per Oktober 16 à $16\frac{1}{4}$ fl., neuer per März $15\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{4}$ fl.; Roggen effektiv $13\frac{1}{2}$ fl., per Oktober $13\frac{1}{2}$ fl., per März 13 à $13\frac{1}{4}$ fl.; Gerste neue effektiv und per Oktober 11 à $11\frac{1}{4}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 5 fl. per 60 Kilogr.; Bohnen 15 fl.; Erbsen $13\frac{1}{2}$ fl.; Linsen kleine $13\frac{1}{2}$ fl.; Mohnsamen $17\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl.; Kohlsamen 18 à $18\frac{1}{2}$ fl. per Malter, nach Qualität. Mittelpreise während der Woche: Waizen 16 fl. 7 kr., Korn 12 fl. 42 kr., Gerste 8 fl. 18 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl., der des Roggenmehls auf 14 fl. per Malter von netto 140 Pfund und die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes auf $18\frac{1}{2}$ kr. erhöht. Hirse 21 fl. per Malter. Rüböl fortwährend begehrt und fest auf Werth behauptet; effektiv 48 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, $47\frac{1}{2}$ Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 46 à $46\frac{1}{2}$ Thlr.; Leinöl 26 à $26\frac{1}{2}$ fl.; Mohnöl 32 à 33 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg 27 à $27\frac{1}{2}$ fl. Branntwein 43 fl. per Ohm am Thor (excl. Octroi). Spiritus unverändert. (Rh. H. Z.)

Wien, 18 Sept. 5proz. $85\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{3}{4}$; Bankaktien 1257; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1742\frac{1}{2}$. **Wechselkurse:** Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.28. **Geldkurs:** Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 97.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dr. Geddings, aus Amerika; Lauric, Rentier und Lord Toubett, aus England; Ritter v. Deckers, von Wien; Filt, Rentier aus England.

G. Hirsch. Hr. Kleist, kgl. preuß. Major von Magdeburg.

H. Maulick. HH. Schulze, Kaufm. von Erfurt; Filonniere, Negociant von Paris.

Bl. Traube. HH. Rugener, Ingenieur von Kempten; Engelbach, Rentier von London; Keller, Handels-Commis von München.

G. Kreuz. HH. Rumpf, Kfm. von Leipzig; Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck; Schordann, k. k. Professor von Pesth; Weiß, Kfm. von Treuchtlingen.

Stachusgarten. HH. Brückner, Chemiker von Hof; Schuler, Stud. Med. von Herboldsheim; Martin, Obertaxator von Obersteinbach; Dlle. Kuch, Hutmachers-Tochter von Dinkelsbühl.

Augsb. Hof. HH. Bendix, Stud. Jur. von Memel; Schrädl, Bräuer von Regensburg; Berthold, Gastgeber von Landshut; Frau Benkendorf, Doktors-Gattin von Hamburg; Leder, Fabrikant von Fürth; Helfrich, Professor von Heidelberg; Hugelroth, Gutsbesitzer und Dr. Biol, prakt. Arzt von Breslau.

6138. **15,000 fl.** werden zu 5 prCt. eingetragen, jedoch privatim zu 4 prCt. verzinslich als Ewiggeld auf ein schönes Haus sogleich aufzunehmen gesucht. Nähere Aufschlüsse franco besorgt die Expedition unter A. B. Nr. 6138.

6125. **Bekanntmachung.**

Zehent-Renten-Ueberweisung der kathol. Pfarrei Kranzberg betr.

Die Pfarrei Kranzberg hat ihre fixirten Zehent-Renten an die Ablösungskassa des Staates überwiesen. Man macht dieses im Hinblick auf Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß Ansprüche hiewegen **binnen 4 Wochen** bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Verfügung über diese Ablösungskapitalien hierorts geltend zu machen sind.

Den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Freysing.

Breidenbach, k. Landrichter.

E.-Nr. 14102. Kiefl.

6132. **Bekanntmachung.**

Wilhelmine Bauer, ledig, von Plankstetten, will nach Amerika auswandern, und sind daher allenfallsige Ansprüche an dieselbe bis zum

20 dieß Monats

um so verläßiger anzumelden, als nach Umfluß dieses Termines Anmeldungen, welcher Art sie auch sein mögen, nicht mehr beachtet werden könnten.

Am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8803. **Stettner.**

6139. **Bekanntmachung.**

Der auf den letzten Sonntag den 24. d. Mts. fallende **Waaren-Markt** wird hierorts ausnahmsweise **heuer nicht** abgehalten.

Wovon auswärtige Handelsleute, Gewerbtreibende und sonstige Marktbesucher öffentlich in Kenntniß gesetzt werden.

Den 15. September 1854.

Magistrat Erding.

E.-N. 3892. **Weindler,** Bürgermeister.

Offene Stadtschreibersstelle.

6119. Durch den Tod des bisherigen Stadtschreibers Joseph Grünwald ist dessen Stelle in Erledigung gekommen und soll wieder besetzt werden.

Es wird somit bekannt gegeben, daß Bewerber **innerhalb 4 Wochen** bei unterfertigter Behörde ihre Gesuche hierwegen sammt den benöthigten Zeugnissen in Vorlage zu bringen haben.

Das Diensteseinkommen besteht in einer Geldbesoldung von 500 fl., dann freier Wohnung und Beheitzung; doch ist die Anstellung eine provisorische.

Mindelheim, am 16. Septbr. 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-N. 892. **Gaßner,** Bürgermeister.

6122. **Bekanntmachung.**

Der ledige Floßknecht Joseph Müller Becklein von Wallenfels und der ledige Bauernsohn Johann Föhr von Berglesdorf wollen nach Nordamerika auswandern, weßhalb allenfallsige Forderungen gegen sie bis zum

24. lauf. Monats

dahier geltend zu machen sind.

Kronach, den 5. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

E.-Nr. 11147/6340. c. Götz.

6107. **Bekanntmachung.**

Der Söldner Franz Jos. Osterried von Frödenberg, der Gemeinde Lengenwang, hat sich schon am 24. Mai d. Js. aus seiner Heimath entfernt und ist seitdem über seinen Aufenthalt Nichts bekannt geworden.

Der zur Verwaltung des Vermögens des Abwesenden provisorisch aufgestellte Curator Joseph Kimmerle von Reute hat nun den Antrag gestellt, daß das Anwesen des Osterried verkauft und der Erlös dem Curator zur weitern Verwaltung übergeben werden solle.

Franz Jos. Osterried hat mit etwaigen Erinnerungen gegen diesen Antrag

binnen zwei Monaten

von heute an hier einzukommen, widrigenfalls dem Jos. Kimmerle die obervormundschaftliche Ermächtigung zum Verkaufe dieses Anwesens ertheilt, und der seinerzeitige Erlös unter die Verwaltung des Curators gestellt würde.

Füssen, den 4 Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N. 6852/I. **Saile,** k. Landrichter.

6114. **Bekanntmachung.**

Der ledige großjährige Schuhmachergeselle Johann Georg Bosch von Ehringen will nach Nordamerika auswandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen a dato** um so sicherer hierorts anzumelden, als später keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Wallerstein, den 11. September 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

E.-N. 6349. **Kerker,** k. Landrichter.

6123. **Bekanntmachung.**

Der Schreinergeselle Georg Jacob, Sohn des Schenkwirthes Friedrich Jacob von Schleyreuth, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weshalb allenfallsige Rechtsansprüche gegen den Gesuchsteller bis längstens

Donnerstag den 28 l. Mts.
Mittags 12 Uhr

dahier zu liquidiren sind, widrigenfalls der Reisepaß ausgeantwortet werden wird.

Kronach, den 12. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

E.-Nr. 11402/6344. c. Götz.

6102. **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des Math. Zwack von der Sägmühle nach Oesterreich betr.

Der Schneidergeselle Mathias Zwack von Sägmühl bei Gleiritsch will nach Oesterreich auswandern.

Wer gegen denselben Forderungen zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben **binnen 3 Wochen** von heute an hierorts anzumelden, widrigenfalls bei Aushändigung der Auswanderungs-Urkunde keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Oberviechtach, am 13. September 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

E.-N. 6765. **Oswald,** k. Landrichter.

6109. **Bekanntmachung.**

Die zur Verlassenschaft der Buchbinderswittwe Margaretha Markert zu Oberndreit gehörigen Immobilien, als:

Wohnhaus Hs.-Nr. 150 zu Oberndreit, auf 600 fl. taxirt, und

Pl.-Nr. 2767 0,627 Dez. Acker in der Leithe, auf 80 fl. taxirt,

werden am

Donnerstag den 5. k. Mts. Oktober
Morgens 10 Uhr

im Rathhause zu Oberndreit

verstrichen, und Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes mit Berücksichtigung der §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle und unter den weiteren im Termine kundzugebenden Bedingnissen erfolgt.

Marktbreit, am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.

Schell, königl. Landrichter.

E.-Nr. 2050/II. Müller.

6131.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch den 20. ds. Mts. an finden bis auf Weiteres die Eisenbahnfahrten zwischen München einer-, Hesselohe und Mühlthal andererseits in folgender Weise statt:

München. Abfahrt:	Hesseloh. Ankunft: — Abfahrt:	München. Ankunft:
9 Uhr Morgens	9 Uhr 20 Min. — 9 Uhr 40 Min.	10 Uhr Vormittags
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags	2 „ 50 „ — 3 „ 10 „	3 Uhr 30 Min. Nachmittags
5 Uhr Abends.	5 „ 20 „ — 5 „ 40 „	6 Uhr Abends.

München. Abfahrt:	Mühlthal. Ankunft: — Abfahrt:	München. Ankunft:
7 Uhr Morgens	7 Uhr 47 Min. — 8 Uhr 15 Min. Morgens	9 Uhr — Min. Vormittags
1 Uhr Mittags	1 „ 47 „ — 2 „ 15 „ Nachmittags	3 „ — „ Nachmittags
4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	5 „ 17 „ — 5 „ 45 „ Nachmittags.	6 „ 30 „ Abends.

München, den 18. September 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Oberbayern.

Waldmann. Lindemann.

2874. [n] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

6135. [2 a] **Bekanntmachung.**

Samstag den 23. September heurigen Js.
Vormittags 9 — 12 Uhr
und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr
wird in dem Hause Nro. 1/3 an der Marstraße dahier eine gut erhaltene Mobillarschaft auf 4 Zimmer mit mehreren Betten, einigen Pretiosen, etlichen Kleidungs- und Wäschestücken und Küchengeräthschaften durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei wird bemerkt, daß die Pretiosen in der Mittagsstunde von 11—12 Uhr zum Aufwurfe gelangen.

München, den 12. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 27,655. Sengel

6349. [2 b] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 21. September l. Js.
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachmittags 3—6 Uhr,
wird in der Neuhausergasse Hs.-Nro. 60/III der Rücklaß des Benefiziaten Georg Huber gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht in gewöhnlicher Hauseinrichtung, Kleidern, Weißzeug, einer Partie alter Bücher theologischen Inhaltes, und einigen Pretiosen, als: goldene Tabatiere, goldene Minutenuhr, silberne Bestecke, welche Pretiosen Vormittags 11 — 12 Uhr zum Aufwurfe kommen.

Sign. 29. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 26,477. Metzler.

5988. [3 c] **Bekanntmachung.**

Nachdem durch diesgerichtliche Verfügung vom 28. Juli l. Js. die Einleitung einer Vormundschaft über den Privatier Georg Hofmann dahier beschlossen worden ist und demzufolge der hiesige Gastwirth Julius Bloos als dessen Vormund bestellt wurde, wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Privatier Hofmann ohne Wissen und Genehmigung seines Vormundes keine rechtsgiltigen Verbindlichkeiten eingehen kann

Würzburg, den 5. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Der k. Direktor:
Seuffert.

G.-N. 19,950/I. Hundertpfund.

Subhastationsbekanntmachung.

6093. Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wird das dem Zimmergesellen Johann Leonhard Kurz in Sulzbach gehörige Anwesen — bestehend aus dem Wohnhause Hs.-Nr. 395 mit Stallung, angebautem Schweinsstall und Hofraum, dann Pflanzgärtl zu 1 Dez., einer Wiese zu 89 Dez. und 1 Tagw. 95 Dez. Aeckern, im Gesammtschätzungswerthe zu 1415 fl. — dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 24. Oktober 1854
Vormittags von 9 11 Uhr
in diesiger Gerichtskanzlei anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolgt und gerichtsunbekannte Steigerungslustige sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit sogleich durch amtliche Zeugnisse aufzuweisen haben.

Die näheren Bedingungen werden am Steigerungs-Termine bekannt gegeben werden.

Sulzbach, den 18. August 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.
D. l. a.

E.-Nr. 4603/I. **v. Burestorff.**

6080. [3 b] **Burggasse Haus-Nr. 9** ist die Wohnung im 1ten Stocke, bestehend aus 6 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen, dieses Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens und der Kaufingergasse.

6110. **Bekanntmachung.**

Die ledige Maria Barbara Bach von Sammenheim beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an Genannte sind längstens bis zum **21 September d. Js.** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Heidenheim, den 12. September 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.
Regelsberger, k. Landrichter.

E.-Nr. 8227. Friedmann.

6121. **Bekanntmachung.**

Behufs der Rechnungsstellung der k. Leib- und Hof-Apotheke werden alle Inhaber von Apothekenbüchern, welche Arzneifreiheit genießen, aufgefordert, diese Bücher noch im Laufe dieses Monats in der kgl. Hof-Apotheke in Vorlage zu bringen.

München, den 18. September 1854.

Königl. Obersthofmeister-Stab.

6129. **Offene Stelle.** Beim k. Landgerichte Göggingen wird durch die Beförderung des Oberschreibers daselbst die Rendanten-Stelle erledigt.

Bewerber um dieselbe wollen sich an den Amts-Vorstand wenden.

6130. Bei einem kgl. Landgerichte in Schwaben wird ein gewandter Oberschreiber, ledigen Standes, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an die Expedition dieses Blattes unter dem Zeichen: G. W. Nro. 6130 wenden.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 20. September.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Ernst Frhr. von Bibra in Nürnberg die Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Majestät der König haben sich unterm 16. Sept. allergnädigst bewogen gefunden, die bei der Kammer des Innern der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg eröffnete Assessorstelle dem Sekretär dieser Kreisstelle, Christian Knorr, und die hiedurch eröffnete Sekretärsstelle bei eben dieser Kreisregierung dem Regierungs-Accessisten zu Würzburg August Zauner zu verleihen.

Literatur.

Kaufmännisches Rechenbuch für Handels-, Gewerbs- und Realschulen, sowie zum Selbstunterrichte für Geschäftsleute, mit nahe an 1200 Uebungsaufgaben. Von G. Fr. Heinisch. Bamberg 1854. Verlag der Buchner'schen Buchhandlung.

Wir haben schon mehr als einmal Gelegenheit gehabt, auf die trefflichen Lehrbücher aufmerksam zu machen, welche von demselben Hrn. Verfasser in verschiedenen Zweigen des Unterrichts in den Elementarschulen in der obengenannten Verlagshandlung erschienen sind. Er hat nun zu denselben ein neues hinzugefügt, das auf eine andere Kategorie von Schülern, mehr auf das praktische Geschäftsleben berechnet ist, und dem wir mit besten Wissen und Gewissen das Zeugniß geben können, daß es vollkommen dem vorgesteckten Zwecke entspricht, durch praktische Brauchbarkeit sich auszeichnet. Es ist das in der Ueberschrift genannte Rechenbuch.

Wir stimmen vollkommen dem Hrn. Verfasser bei, wenn er im Eingange der Vorrede zu seinem kaufmännischen Rechenbuche hervorhebt, wie es sich bei der großen Erweiterung, welche in unseren Tagen der Geschäftsverkehr durch Eisenbahnen und Dampfschifffahrt erlangt, als immer größere Nothwendigkeit herausstelle, „daß dem Unterrichte im Rechnen für die praktischen Berufs- und Lebensverhältnisse diejenige Aufmerksamkeit geschenkt werde, die derselbe verdient, und daß man ihm diejenige Zeit zuwende, welche er erfordert.“

Darum begrüßen wir auch das von ihm jetzt verfaßte Lehr- und Uebungsbuch als eine höchst willkommene Gabe seines Fleißes und seiner Erfahrung. Dasselbe entspricht in der That allen Anforderungen, deren Befriedigung der Hr. Verfasser sich als Ziel gesetzt hatte, und wir haben die innigste Ueberzeugung, daß es überall mit größtem Nutzen gebraucht werden wird. Als höchst dankenswerth und praktisch werthvoll wird allgemein anerkannt werden, daß der Hr. Verfasser die in neuerer Zeit im Münz-, Maß- und Gewichtswesen, so wie in dem Wechsel-, Geld-, Staatspapier- und Aktienkursen vorgegangenen Veränderungen und die an den verschiedenen Handelsplätzen eingeführten Usancen bei Bearbeitung seines Buches möglichst berücksichtiget hat.

Die Verlagshandlung hat an der äußeren Ausstattung desselben nichts fehlen lassen, und so können wir denn dem Buche im allgemeinen Interesse nur die größtmögliche Verbreitung wünschen. * *

Weber's Volkskalender für das Jahr 1855. Leipzig. Verlag von von J. J. Weber.

Wir freuen uns, diesen sechsten Jahrgang von Weber's Volkskalender mit eben so inniger Ueberzeugung willkommen heißen zu können, als wir dies bei den früheren Jahrgängen desselben gethan haben.

Es wäre überflüßig, hier erst noch einmal auf die hohe Wichtigkeit der Kalender überhaupt, auf den mächtigen Einfluß hinweisen zu wollen, den die Lektüre derselben auf die Masse des Volkes auszuüben geeignet ist. Es gibt kein Buch, was so sehr in allen Klassen des Volkes, in den Hütten wie in den Palästen seinen Platz findet, als der Kalender. Wenn es daher von der größten Bedeutung ist, daß der Inhalt der Kalender überhaupt der Art sei, daß dadurch Alles gefördert werde, was geeignet ist, dem Volke richtige Ideen von Gott und der göttlichen Vorsehung, von der Natur und Bestimmung des Menschen beizubringen, und zugleich unter demselben allgemein nützliche Kenntnisse in Geschichte, Länder- und Völkerkunde, und denjenigen Zweigen der Wissenschaften, welche in's praktische Leben eingreifen, zu verbreiten, der Verbreitung falscher, verkehrter und verderblicher Ideen aber entgegenzuarbeiten, dagegen das Gefühl reiner Vaterlandsliebe zu erwecken und wach zu erhalten, so ist diese Anforderung im erhöhtem Maße zu stellen, an einen Kalender, der, wie der in der Ueberschrift genannte, vorzugsweise eine belehrende und zugleich unterhaltende Lektüre für den gebildeten Mittelstand bilden soll. Mit wahrer Befriedigung können wir sagen: Weber's Volkskalender entspricht auch in seinem 6. Jahrgange für 1855 diesen Anforderungen in jeder Beziehung, sowohl in der Reichhaltigkeit des gebotenen Stoffes, als in der ganzen Auswahl und Behandlung desselben. Sein Inhalt ist eben so mannigfaltig als reich, und die, wie bei den früheren Jahrgängen, beigefügten schönen Illustrationen, bilden eine höchst angenehme, belehrende Zugabe. Wegen des Näheren müssen wir auf den Volkskalender selbst verweisen. Wir können nur wünschen, daß derselbe eine immer größere Verbreitung finden möge. Die äußere Ausstattung läßt auch bei diesem neuen Jahrgange nichts zu wünschen übrig. * *

Deutschland.

Bayern. — § Augsburg, 19. Sept. Die am vergangenen Sonntag herrschende und von keinem Lufthauch gemilderte, wahrhaft tropische Hitze hat der bis dahin in steter Abnahme begriffenen Krankheit wieder ein ziemliches Kontingent zugeführt, wozu vorwiegend auch der Umstand beigetragen haben mag, daß unter den Massen, die aus Anlaß des Feiertags im Freien Erholung suchten, auch solche Personen gewesen sein mögen, welche die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen, und durch Diätfehler das Uebel sich selbst zugezogen haben. Eine neue, ernste Mahnung für Alle, den väterlichen Belehrungen der Behörden die unbedingteste Nachachtung zu schenken, da deren Nichtbefolgung nicht nur für die Betreffenden lebensgefährlich werden kann, sondern auch im Allgemeinen auf das Nachtheiligste wirkt, indem die kaum etwas beruhigten Gemüther durch die vielen selbstverschuldeten neuen Erkrankungen neuerdings in Angst und Schrecken versetzt werden. Der Stand der Cholera vom 17. auf den 18. d. Mts. ist folgender: Krankenzahl vom 17.: 89. Neuer Zugang 48: — 17 männliche und 31 weibl. Kranke. Gestorben sind 16: — 5 männliche und 11 weibliche Kranke. Genesen sind 14: — 8 männliche und 6 weibliche Kranke. Krankenzahl am 18.: 107. — Wie wir vernehmen, wird Hr. Prof. Pettenkofer auch dahier seine interessanten Untersuchungen aufnehmen, und zu diesem Zwecke nächster Tage in Augsburg eintreffen. — Unsere Polizeibehörde läßt sich die Aufsicht auf Viktualien in lobenswerthester Weise angelegen sein; so wurden im Laufe des verwichenen Monats außer den täglichen Besichtigungen des Fleisches 319 Brod- und 121 Biervisitationen bewerkstelligt, und bei den täglichen Visitationen der Viktualien alle unreifen oder verdorbenen Kartoffeln, Obst ꝛc. sogleich hinweggenommen und vernichtet, und alle der Gesundheit schädlichen Obstgattungen, Gurken ꝛc. sofort vom Markte gewiesen. — Nach einer jüngsten Bekanntmachung unseres Stadtmagistrats wird die diesjährige Michaelidult am Freitag den 29. Sept. früh 8 Uhr beginnen, und am Donnerstag den 12. Okt. Abends 6 Uhr enden, und findet die Eröffnung der Marktregister und die Einschreibung Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. September Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 Uhr statt.

Italien.

Aus Bagaria (Sizilien) vom 2. wird uns geschrieben: Seit meinem Brief vom 11. August, den ich von Palermo aus schrieb, ist jene Stadt von der Seuche, deren Ausbruch ich meldete, schwer heimgesucht worden. Die durch Auswanderung von 200,000 Seelen (die Garnison 14 — 15,000 Mann, inbegriffen) auf höchstens 150,000 verminderte Einwohnerschaft zählt vom 10. August bis incl. 1. Sept. bei 4300 Opfer der Cholera. Die Maßregeln der Regierungsbehörde, sowie der Stadtgemeinde, welche ich am 11. als zu allgemein, um statthaft und zulänglich zu sein, tadelte, wurden allmählig durchgreifender, und von den Aerzten, unter welchen nach der allgemeinen Stimme ein Herr M. Cervello vorzügliches Lob verdient, eifrig und uneigennützig unterstützt, zudem auch von den Einwohnern aller Klassen anerkannt und darum um so wirksamer. Diesen Umständen allein verdankt es Palermo, daß der Opfer nicht noch mehr wurden, und die täglichen Krankheits- und Todesfälle auch bedeutend sich vermindern. Das Militär wurde nicht weniger hart betroffen. Das in Palermo liegende, bei 2300 Mann starke 3. Schweizerregiment soll etwa 150 Mann verloren haben. Die Ruhe und Ordnung wurde weder dort noch sonst irgendwo in Sizilien auch nur für einen Augenblick gestört. (Triest. Z.)

Rußland.

Die „Wes. Ztg.“ bringt jetzt den Wortlaut der Nesselrode'schen Depesche vom 26. August. Bei der Wichtigkeit des Aktenstücks theilen wir dasselbe, ungeachtet wir schon früher die Grundzüge davon gaben, vollständig mit. Es lautet:

„St. Petersburg, 14. (26.) Aug. 1854. An den Fürsten Gortschakoff in Wien. Ich habe die Mittheilungen, welche das österreichische Kabinet unter dem 10. August n. St. an uns gerichtet hat, empfangen und Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt. Indem wir dem von Seiten Oesterreichs an uns gestellten Begehren, unsere militärischen Operationen in der Türkei nicht weiter vorzuschieben und unsere Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzurufen, entsprachen, hatten wir ausschließlich die österreichischen und deutschen Interessen im Auge, in deren Namen dies Begehren an uns gerichtet worden war. Die geforderte Konzession mußte für uns die gewichtigsten Folgen nach sich ziehen. Sie entzog uns, wie wir dies der österreichischen Regierung schon bemerklich gemacht haben, den einzigen militärischen Punkt, welcher das Gleichgewicht der Stellungen auf dem unermeßlichen Kriegstheater zu unseren Gunsten wieder herstellen konnte. Noch mehr: sie mußte unvermeidlich uns der Gefahr preisgeben, die Streitkräfte Englands, Frankreichs und der Türkei, welche nunmehr im osmanischen Reiche ohne Beschäf-

tigung waren, sich in Masse auf unsere asiatischen und europäischen Küsten am Schwarzen Meere werfen zu sehen. Dieser Inkonvenienzen, dieser handgreiflichen Gefahren ungeachtet, hatten wir gleichwohl, in Berücksichtigung der Wünsche Oesterreichs und Deutschlands, uns bereit erklärt, uns freiwillig aus den Donaufürstenthümern gänzlich zurückzuziehen. Ja, wir verzichteten dabei sogar auf alle Bedingungen von Gegenseitigkeit seitens unserer Gegner. Wir verlangten von diesen gar nichts. Wir gaben lediglich Oesterreich den Wunsch zu erkennen, zu erfahren, welche Garantien der Sicherheit es persönlich uns anzubieten im Stande sei; — mit anderen Worten und vorausgesetzt, daß es nicht in seiner Macht stand, uns einen Waffenstillstand zu sichern, wir wünschten zu wissen, ob wir wenigstens nach einmal vollzogener Räumung und folglicher Erfüllung der von ihm den Westmächten gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten, darauf würden rechnen können, daß es aufhören werde, mit jenen in der laut eingeräumten Absicht, die moralische und materielle Erniedrigung Rußlands herbeizuführen, gemeinsame Sache zu machen. Gleichzeitig und zum Zeugniß für unsere friedfertigen Absichten, erklärten wir uns ebenso bereit, im Voraus den Prinzipien des Protokolls vom 9. April beizutreten. Anstatt direkt auf Eröffnungen, oder vielmehr auf Anfragen, welche direkt an Oesterreich gerichtet waren, zu antworten, hat Oesterreich die Sache erst den Westmächten vortragen und von deren Entschließungen den Entschluß abhängig machen zu müssen geglaubt, welchen wir von ihm allein erwarteten. Es war augenscheinlich, daß das Opfer, welches wir seinen besonderen und den Interessen des ganzen Deutschland zu bringen bereit waren, in den Augen Frankreichs und Englands keinen Werth haben konnte, und daß diese beiden Höfe, deren Zweck es ist, durch Verlängerung des Krieges Rußland zu demüthigen und zu schwächen, nicht geneigt sein würden, die Bahn der Versöhnung zu beschreiten. Dies hat denn leider die Mittheilung, welche Graf Esterhazy uns gemacht hat, bewahrheitet. Wirklich übersendet das österreichische Kabinet uns gegenwärtig als Ergebniß seiner Besprechungen mit den Höfen von Paris und London neue Friedensgrundlagen, welche, was die Form anlangt, in der für ehrenvolle Annahme am allerwenigsten geeigneten Weise redigirt sind und über deren Sinn wir uns nicht täuschen können, da ja nach dem Bekenntnisse der französischen Regierung, wie es unverholen durch die amtliche Veröffentlichung ihrer Antwort an den Wiener Hof konstatirt wird, dasjenige, was man unter „dem Interesse des europäischen Gleichgewichts" versteht, nichts anderes bedeutet, als: Vernichtung aller unserer früheren Verträge, Zerstörung der Flotten-Etablissements, welche in Folge des Mangels an jedem Gegengewichte, so sagt man, eine immerwährende Drohung gegen das osmanische Reich seien, und Einschränkung der russischen Macht im Schwarzen Meere. Gleichwohl sind dies die Grundlagen, welche die österreichische Regierung uns anempfiehlt, und obschon sie uns ermahnt, dieselben ohne Vorbehalt anzunehmen, glaubt sie doch, uns benachrichtigen zu müssen, daß die Seemächte sie ihrerseits keineswegs als bestimmt und endgiltig betrachten und sich vorbehalten, sie zu gelegener Zeit je nach den Wechselfällen des Krieges zu modifiziren, dergestalt, daß unsere Annahme der Grundlagen nicht hinreichen würde, uns auch nur die sichere Aussicht auf Einstellung der Feindseligkeiten zu geben. Sie geht noch weiter: sie erklärt uns, daß diese Grundlagen ihres Erachtens aus den Prinzipien des Protokolls folgern und daß sie die nothwendigen Bedingungen eines festen und dauerhaften Friedens seien. In diesem Sinne kündigt sie uns an, daß sie sich ihnen vollständig anschließt, und sie hat sogar den Westmächten gegenüber schon die förmliche Verpflichtung übernommen, mit uns auf keiner andern Grundlage zu unterhandeln. Unter solchen Umständen wird es für uns überflüssig, Bedingungen zu prüfen, welche obschon man sie uns stellt, man für beweglich und wandelbar erklärt, — Bedingungen, welche, wenn sie so bleiben sollen, wie man sie uns gegenwärtig vorlegt, schon ein durch die Erschöpfung eines langen Kampfes geschwächtes Rußland voraussetzen würden, und welche, wenn die vorübergehende Macht der Umstände uns je zwingen könnte, uns darein zu ergeben, weit entfernt, Europa (wie die österreichische Regierung zu glauben scheint) einen festen und zumal einen dauerhaften Frieden zu sichern, diesen Frieden nur endlosen Verwickelungen preisgeben würden. Indem der Kaiser, wie er es gethan hat, den in dem Protokoll niedergelegten Prinzipien beitrat, hatte er nicht die Absicht, ihnen die Deutung beizulegen, welche man ihnen giebt. Da nun das außerordentliche Opfer (le sacrifice immense), welches wir den besonderen Interessen Oesterreichs und Deutschlands zu bringen bereit waren, von Seiten Oesterreichs ohne alle Vergütung bleiben soll, und da es, anstatt in demselben ein Mittel zu erblicken, sich seiner bis dahin eingegangenen Verbindlichkeiten zu entschlagen, im Gegentheil sich durch noch stärkere und umfangreichere Verbindlichkeiten den uns feindlichen Mächten anschließen zu müssen geglaubt hat, so bedauern wir lebhaft, seinen letzten Mittheilungen keine Folge geben zu können. Wir glauben, in unserer gegenwärtigen Lage, das Maß der mit unserer Ehre vereinbaren Zugeständnisse erschöpft zu haben, und da unsere aufrichtig friedfertigen Absichten keine Aufnahme fanden, so erübrigt uns nichts als nothgedrungen dem Wege unserer Gegner selbst zu folgen, d. h. gleich ihnen den Wechselfällen des Krieges die schließliche Sorge zu überlassen, die endgiltige Grundlage der Unterhandlung zu bestimmen. Die österreichische Regierung ist bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß Beweggründe, welche einzig aus unseren strategischen Nothwendigkeiten hergeleitet sind, den Kaiser veranlaßt haben, seinen Truppen zu befehlen, sich hinter dem Pruth aufzustellen. Dergestalt in unsere Grenzen zurückgekehrt und uns in der Defensive haltend, werden wir in dieser Stellung abwarten, daß billige Eröffnungen uns gestatten, unsere Wünsche für den Frieden mit unserer Würde und unseren politischen Interessen zu vereinigen, indem wir vermeiden werden, aus eigenem Antriebe zu einer Steigerung der Verwicklungen Anlaß zu geben, zugleich aber entschlossen sind, mit Entschiedenheit unser Gebiet gegen die fremden Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu vertheidigen. Ew. Excellenz werden die Güte haben, die gegenwärtige Depesche zur Kenntniß des Herrn Grafen v. Buol zu bringen. Genehmigen Sie ꝛc. (gez.) Nesselrode.

Orientalische Angelegenheiten.

Unsere Berichte aus Konstantinopel reichen bis zum 4. lauf. Monats. Der Rückzug der Russen aus dem verschanzten Lager von Kurukdere und den Positionen von Bajazid und der Umgegend, so räthselhaft er erschienen, ist durch die letzte Trapezunter Post vollkommen bestätigt. Ein Einfall Schamyl's mit 15,000 Reitern in den Bezirk Kacheta von Gurien, 60 Werst von Tiflis und die dadurch ausgeführte Bedrohung dieser Hauptstadt von Russisch-Kaukasien, hatte den neuen General-Gouverneur General Read veranlaßt, alle nach dem Süden und Westen abgesendeten Armeekorps mit einem Male nach Tiflis zurückzubeordern. Die Russen hatten bei ihrem Rückzug von Kurukdere daselbst die zurückgebliebenen 3000 Zelte, Provisionen und Munitionen unter der Bewachung zweier Bat. Infanterie gelassen. Die türkische Kavallerie unter Ismail Pascha, Veli Pascha und Mustapha Pascha überfiel und sprengte diese Schutzwache, der sie die Zelte und alle Kriegs- und Mundvorräthe abnahm. — Dagegen hat auf der großen Erzerum-persischen Handelsstraße eine Abtheilung russischer Kosaken bei Bajazid eine 2325 Pferde starke, mit Seide, Tabak und P. 250,000 Gold befrachtete Karawane angegriffen und auf russisches Gebiet geführt. Die Karawane kam von Persien und war auf dem Wege nach Trapezunt und Konstantinopel. Daß unter diesen Umständen der Handel mit Persien als abgeschnitten erscheint, ist wohl von selbst verständlich; in der Provinz Bajazid liegt der öffentliche Verkehr längst darnieder. (Triest. Z.)

Trapezunt, 30. August. Schon mit dem jüngsten, bekanntlich verspäteten Tschapar von Persien ist die Kunde hieher gelangt, daß die Schaaren des Schach Schamyl ein von etwa 40, dem hohen russischen und grusischen Adel angehörigen Familien besetztes Sommerlager (Jaila) in der Kacheta überfallen und Alles, was sie nicht umgebracht, in die Sklaverei abgeführt hatten. Unter den Gemordeten befand sich eine französische Dame, Hausgenossin der Familie des Fürsten T . . . ., an welche einige Zeit zuvor über hier und Täbris ein Brief aus Frankreich abgegangen war, der nun an das hiesige französische Konsulat mit den tröstenden Worten auf der Rückseite retour kam „Massacrée par les troupes de Schamyl." Die Richtigkeit und Genauigkeit obiger Citate muß natürlich vorerst dahin gestellt bleiben; jedenfalls wäre das Ereigniß, wie man sieht, ohne politische und militärische Tragweite, was aber den Empfänger der Nachricht nicht hinderte, dieselbe bis nach Abgang des letzten Dampfers geheim zu halten, und zwar lediglich um einem seiner Kollegen, mit dem er nicht gut steht, ein Schnippchen zu schlagen. Es ist übrigens nicht von heute, daß der sogenannte ghetto consolare zu Trapezunt ein diplomatisches Krähwinkel geworden. Der eigentliche Beweggrund des schleunigen Abzuges der Russen nach dem Siege, den sie in den Ebenen von Kars erfochten, ist noch immer ein Räthsel. Am natürlichsten läßt sich die Rückbewegung dadurch erklären, daß die Russen, zu sehr dezimirt, um mit Aussicht auf Erfolg vorzurücken und die Belagerung von Kars vornehmen zu können, durch den furchtbaren Gestank, den die vielen, sehr mangelhaft begrabenen Leichen und die ebenfalls zahlreichen, auf der Oberfläche herumliegenden todten Pferde verbreiteten, hinter den Arpatschay — also nur eine starke einfache Etape weit — zurückgedrängt worden. Man muß dann nicht vergessen, daß eine von der Festung Alexandropol ausrückende Heersäule, vorausgesetzt, daß sie auf dem Wege keinen Widerstand findet, in zwei kleinen Etapen vor die Thore von Kars marschirt. Indessen hatte die Militärbehörde in Erzerum gesucht, jenem Rückzug der Russen einen gewissen Nimbus aufzudrücken, indem sie denselben zum Gegenstand einer nachträglichen Depesche machte, die natürlich durch einen eigens abgesandten Tataren hieher gebracht wurde, in welcher es hieß, daß Sarif-Mustapha-Pascha dem Fürsten Bebutoff eine zweite Schlacht angeboten hätte, worauf dieser, mit Hinterlassung aller seiner Zelte, von 7 abgeprotzten Kanonen u. s. w., eiligst die Flucht ergriffen! An der vorgeblichen Hinterlassenschaft soll aber nichts Wahres sein, als daß die Russen vor ihrem Abzuge eine Menge Stroh und Getreide, die ihnen von keinem Nutzen mehr war, verbrannten. Hier aber hat man sich nicht entblödet, jene Depesche von Erzerum in der Gestalt einer von den Türken gewonnenen neuen Schlacht, bei welcher der Rest des russischen Heeres sammt und sonders in die Pfanne gehauen worden, zu veröffentlichen und den vermeintlichen Sieg noch am selben Abend durch 21 Kanonenschüsse dem jubelnden Publikum zu verkünden — „damit das Land sich ein wenig erfreue!" [illegible] wie der Muschir [illegible] wörtlich ausdrückte. Man hat aber den Mummenschanz so weit getrieben, daß ein Courier zu Lande nach Konstantinopel [illegible]

um der Pforte die wichtige Nachricht von Erzerum zu überbringen; als wenn man hier nicht wüßte, daß eine Depesche, direkt von Erzerum nach Stambul, noch einmal so schnell an ihre Bestimmung gelangt, als wenn sie erst von Erzerum nach Trapezunt kommen muß, um von hier, auf der heillosen Straße längs der Küste, nach der Hauptstadt befördert zu werden. Die Entschuldigung unserer Lokalbehörde für eine so unwürdige Komödie war, daß die Bevölkerung, an Steuern, Frohnleistungen und Aushebungen nahezu erschöpft, „nicht mehr daran wolle“ und erkläre, „sie sei es müde, Kanonen zu ziehen und Munition zu verführen, deren Endbestimmung sei, die Artillerieparke des Feindes zu ergänzen.“ So viel ist gewiß, daß wir hier jeden Morgen, sowohl auf dem Kabak- als auf dem Ghiaur-Meydan, Hunderte von Landleuten versammelt sehen, die dann von den Schergen der Behörde zu verschiedenen Verrichtungen abgeführt werden. Auch steht eine abermalige Stellung von Baschibozuks in Aussicht. Aus dem Allen erhält man wieder einen Fingerzeig, wenn es dessen noch bedürfte, wie weit es mit den türkischen Zuständen, besonders in Asien, gekommen. Während der Schlacht von Kurukdere soll aus den Reihen des türkischen Heeres auf Churschid-Pascha (Guyon) und andere christliche Offiziere geschossen worden sein, was man jedoch eher den Anstiftungen der ottomanischen Befehlshaber, als dem Fanatismus ihrer Truppen zuschreibt. Die britische Dampffregatte „Wasp,“ so viel ich weiß, das einzige Orlogschiff der verbündeten Flotte, das noch in den colchischen und tscherkessischen Gewässern stationirt, war, vor 3 Tagen angekommen, bis gestern auf hiesiger Rhede, um Kohlen und frischen Proviant zu fassen. Man spricht nun von Verstärkung der Russen in Djurgheti; während das türkische Heer in Colchis durch Krankheiten, Mangel und jegliches Elend so viele Leute eingebüßt hat und noch immer einbüßt, daß es zur Stunde kaum mehr als 4000 streitbare Männer zählt. Der bisherige Befehlshaber desselben, Selim Pascha, der dort eine so traurige Berühmtheit erlangte und neulich mit Recht aller seiner Stellen entsetzt worden, ist dieser Tage hier eingetroffen und hielt, unter einem Salut von 19 Kanonenschüssen, einen Einzug trotz dem größten Sieger, wobei sogar zwei europäische Consulate flaggten! Dieser unverdiente Empfang schien um so auffallender, als bei der nach einander erfolgten Ankunft Abdi Paschas, Reis-Ahmed Paschas und Aly Paschas, die zwar sämmtlich vom Kriegsglück wenig begünstigt worden, aber jedenfalls weniger verschuldet hatten als Jener, von dem Allem nichts geschehen und sie alle drei gleichsam incognito hier waren. Sonnabend ist ein Tatar von Erzerum eingetroffen, der die Nachricht von der dort erfolgten Ankunft Ahmet-Wefik-Effendis, Gesandten der Pforte am persischen Hofe, gebracht. Letzterer soll, in Folge eines Urlaubes, auf der Reise nach Konstantinopel begriffen sein. Man muß gestehen, daß der Zeitpunkt gut gewählt ist, um einem so hochgestellten und so hochbegabten Diplomaten einen Urlaub zu bewilligen, der ihn nur um fast 500 Stunden von seinem Posten entrückt! Am folgenden Abend kam wieder ein Eilbote von Erzerum, mit Briefen an verschiedene Kaufleute, unter anderen an die hiesigen Geschäftsführer der weiland russischen, jetzt englischen, Firmen Ralli und Stefanowicz. Ihr Inhalt berührt die Handelswelt viel unmittelbarer. Eine russische Heeresabtheilung war unversehens wieder in der Ebene von Bajasid erschienen, als eine persische Karavane von 2325 Pferden, davon nichts ahnend, eben die Grenze überschritten hatte und sich bereits auf dem Wege nach der nächsten Station, Diadin, befand. Von etwa 800 Kavalleristen, nebst reitender Artillerie, eingeholt, ward dieselbe sammt und sonders aufgehoben und mit guter Manier nach dem russischen Lager zu Arab-Kilissä am linken, also jenseitigen Ufer des Alsas oder Baluk-Ssu, abgeführt. Was weiter geschehen ist oder soll, steht noch dahin; und die Betheiligten sind darüber in einer um so peinvolleren Ungewißheit, als sie, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, besorgen: die Russen möchten in dieser Angelegenheit nach dem Grundsatz verfahren, welchen die französischen und britischen Prisengerichte gegen ein neutrales Schiff befolgen, das ihre Kreuzer etwa bei seinem Einlaufen in den Hafen von Dünamünde oder in jenen von Reval aufgefangen. Die betreffende Karawane war großentheils mit Reis und Seide beladen, und führte außerdem eine Summe von 5000 Pol-Imperialen in Baarschaft. In der Zwischenzeit war eine Karawane von 2500 Pferden von Erzerum nach der persischen Grenze abgegangen, welcher, unmittelbar nach dem Empfang dieser Hiobspost, Kouriere nachgeschickt wurden, die auch so glücklich waren, dieselbe noch zur rechten Zeit zu erreichen, mithin zum Halten zu bringen. Daß jene Karawanen so zahlreich waren, rührt theils daher, daß die beiderseitigen Waarensendungen, in Folge der Einnahme von Bajasid nach dem Treffen von Kara-Bulak, sich einige Wochen lang aufgehäuft hatten; theils daß die Straße im Grenzgebiete in letzter Zeit durch die Kurden so gefährdet worden, daß der Verkehr nur noch unter starker Bedeckung möglich ist. So hatte z. B. der letzte Tschapar der britischen Gesandtschaft in Persien eine Escorte von nicht weniger als 50 Reitern auf der 24stündigen Strecke von Owadschik nach Kara-Kilissä, mitnehmen müssen. (Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. ** München, 20. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 701 Personen besucht.

Ludwigshafen, 16. Sept. Die königliche Kreisregierung hat bezüglich des Transportes von Schlachtvieh Folgendes beschlossen: „Das Mißhandeln des Schlachtviehes beim Transport, das Hetzen desselben mit Hunden ist verboten. Zuwiderhandlungen unterliegen der polizeigerichtlichen Bestrafung.“ Obgleich die Vereine gegen die Thierquälerei in Bayern gewiß allenthalben segensreich auf die Veredlung der Gefühle, besonders in den niederen Schichten der Gesellschaft gewirkt hatten und immer noch fortwirken, so wird der Zweck der Vereine nur um so rascher und sicherer erreicht, wenn die kräftige Kontrole der Gerichte die Bemühungen derselben unterstützt. (Pfälz. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — O.C. In Konstantinopel ist, wie die „Triester Zeitung“ meldet, die Cholera eher im Steigen als im Sinken; man hört von Sterbefällen aus vielen Seiten, eine gewisse Mortalitätsziffer läßt sich dort nicht ermitteln, da die Quarantäne selbst so organisirt ist, daß sie darüber keinen Aufschluß geben kann. Das Uebel scheint ganz genau dem Zuge der französischen Truppen zu folgen, die aber durch die Besonderheit der Verhältnisse auch am meisten daran zu leiden hatten, denn sie verloren bis jetzt schon mehr Leute als alle Opfer sämmtlicher in der Türkei lebenden Bewohner betragen.

** Einen neuen Beweis, wie wenig verläßlich die gewöhnlichen telegraphischen Depeschen sind, liefert die „Allg. Ztg.“ Gestern hatte sie aus Wien vom 18. eine solche Depesche gebracht, nach welcher Odessa am 8. d. bombardirt worden wäre, und bei Abgang des Kuriers die Stadt auf drei Seiten brennen sollte. Heute bringt dasselbe Blatt eine andere telegraphische Depesche aus Wien vom 19. Sept., welches die gestrige Nachricht als „unbegründet“ erklärt. „Nachrichten vom 10. erwähnen nichts davon. Eine Flottendivision soll gegen Anapa gezogen sein.“

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Josepha Eder, Soldatenstochter v. h., 55 J. a. — Katharina Kronedter, Zugeherin v. d. Au, 70 J. a. — Barbara Reger, Rosogliobrennerswittwe v. h., 68 J. a. — Zäzilia Sandmann, Wäscherstochter v. h., 48 J. a. — Viktoria Närschmann, Obermautkontroleurstochter v. h., 33 J. a. — Joseph Köppel, Maurer von Neukirchen, Ger. Neuburg, 47 J. a. — Krezzentia Rumberger, Taglöhnerin v. d. Au, 57 J. a. — Michael Kronberger, Zimmermann v. h., 50 J. a. — Joseph Albrecht, Zimmermann von Günzelsau, Ger. Obergünzburg, 26 J. a. — Joseph Decker, Schuhmachergeselle v. Arnstorf, 17 J. a. — Katharina Lampl, Maurersfrau v. h., 54 J. a. — Walburga Baumann, Taglöhnerstochter von Ludwigsmoos, Ger. Neuburg, 26 J. a. Anna Erlinger, Metzgerstochter v. h., 42 J. a. — Jakob Lex, Dienstknecht von Steinfurt 24 J. a.

Auswärts gestorben: Fr. Kath. Sirch, Schriftgießereibesitzersgattin, in Augsburg. — Hr. Franz Joseph Mitterwallner, b. Lebzelter, 61 J. a., in Vilshofen. — Fr. Joh. Marg. Sophie Puchta, Kanzleisekretärswittwe, 77 J. a., in Regensburg. — Hr. Paulus Dik, Schlossermeister, 35 J. a., in Augsburg. — Hr. Löb Rosenfeld, Hopfenhändler, 54 J. a., in Uhlfeld. — Sophie Barmann, 46 J. a., in Ansbach. — Fr. A. M. Pausch, geb. Waitmann, in Oberscheinfeld. — Hr. Karl Krauß, Kaufmann, 38 J. a., in Nürnberg. — Frau Klara Magdalena Lämmermann, geb. Wolkert, Flaschnermeistersgattin, 42 J. a., in Nürnberg. — Frau Krezz. Mozart, geb. Sepp, Buchbinderswittwe, 61 J. a., in Augsburg. — Frau Therese van der Monden, geb. Freiin v. Freyenfels, Hauptmannswittwe, 52 J. a., in Augsburg. — Herr Joh. Michael Stecker, q. k. Landrichter, 74 J. a., in Kempten. — Fr. Thekla Straub, geb. Winzmann, k. Hauptzollamtskontrolleursgattin in Nürnberg. — Hr. Philipp Kellner, Vorstand der k. Ackerbauschule zu Landshut. — Fr. Joh. Elisabeth Strohel, geb. Gerlach, 58 J. a., in Bayreuth — Frau Johanna Marg. Beyer, geb. Oßwald, Bierbrauersgattin, 50 J. a. — in Augsburg. — Frau Zäzilia Kerker, geb. Nägele, k. Landrichtersgattin, 44 J. a. in Wallerstein. — Frau Magdalena Netz, Kürschnermeistersgattin, 64 J. a. in Augsburg. — Frau Kath. Jakobine Wilhelmine Völckel, geb. Wunderlich, Lehrersgattin, 46 J. a., in Nürnberg. — Herr Konrad Wolfgang Samuel Sperber, Bürstenmachermeister 31 J. a. in Nürnberg. — Frau A. M. Friedrich, geb. Winter, Weinhändlerswittwe, 49 J. a. in Nürnberg. — Hr. G. Adam Förtsch, Gutsbesitzer, in Gostenhof bei Nürnberg. — Hr. Karl Krauß, Kaufmann, 38 J. a., in Nürnberg. — Hr. August Butters, Buchhalter, 48 J. a., in Nürnberg. — Frau Magd. Müller, Wirthswittwe, 71 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 19. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $71^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. 63; Bankaktien 1185; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81^{1}/_{4}$; spanische Differés $18^{9}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129^{1}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $96^{1}/_{4}$; — **Wechselkurse:** Paris $93^{1}/_{4}$; London $117^{1}/_{4}$; Wien $101^{3}/_{4}$.

Berlin, 18. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine $85^{1}/_{4}$ B., $84^{3}/_{4}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 19. Sept. 5proz. $85^{1}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —— ; Nordbahnaktien $1738^{3}/_{4}$. **Wechselkurse:** Augsburg uso $118^{1}/_{2}$; London 2 Mt. 11.30. **Geldkurs:** Münzdukaten $23^{7}/_{8}$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $98^{1}/_{16}$. [illegible]

** **Paris**, 17. Sept. $4^{1}/_{2}$ proz. 98.20 (baar), 98.05 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.55 (baar), 74.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 861.25 (baar), 865.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 815.— baar, —.— (a. L. E. M.) Span. 3proz. $37^{1}/_{4}$ G., innere Schuld $34^{1}/_{4}$ G. N. Convert. $18^{3}/_{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (18[illegible]) —. Röm. Anl. $84^{1}/_{4}$ G.; Ruff. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

** **London**, 18. Sept. Konsols 3proz. $95^{1}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6127. **Verhafts-Befehl.**

Wegen des in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli d. Js. bei dem Bauern Joseph Osterried zu Ohnesberg, b. O., verübten Diebstahls, welcher sich nach Artikel VI. Nr. 3 der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen darstellt, werden alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, den dieses Diebstahls verdächtigen Johann Bechteler von Leiterberg, welcher unterm 7. Juli d. Js. aus der Strafanstalt zu Kaisheim entwichen ist, auf Betreten arretiren und anher einliefern zu lassen.

Derselbe ist 30 Jahre alt, hat eine Größe von 5 Schuh 10 Zoll, ist hagerer Statur, hat schwarze Haare, schwarzen Bart, eine hohe Stirne, schwarze Augen, schwarze Augenbrauen, eine kleine Nase, proportionirten Mund und Lippen, gute Zähne, volle Wangen, ein ovales Kinn, ist von Gesichtsfarbe blaß, hat einen gewöhnlichen Hals, spricht die schwäbische Mundart, und hat eine laute Stimme.

Dessen jetziger Anzug kann zur Zeit nicht angegeben werden: derselbe trug bei seiner Entweichung aus der Strafanstalt zu Kaisheim die gewöhnlich grauen Sträflingskleider.

Am 14. September 1854.

Königl. Landgericht Obergünzburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 1157. **Stöger.**

6108 **Bekanntmachung.**

In der Koratel über Eva Hacker von Bindlach werden auf gestellten Antrag deren Immobilien am

Montag den 9. Oktbr. l. Js., früh 9 Uhr,

in Bindlach öffentlich gerichtlich versteigert. Diese Objekte sind:

1) $4^{3}/_{8}$ Tagw. Feld, das Wiesenstück, B.-Nr. 138d, belastet mit 5 fl. 49 kr. Gefällsbodenzins, 20 fl. 6 kr. Handlohnsfixum, 10 fl. 3 kr. Bodenzinskapital, 5 fl. 24 kr. Zehentbodenzins zum kgl. Rentamt, 5 fl. 24 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, 1200 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 1575 fl.,
2) $3^{1}/_{8}$ Tagw. Feld, das Flürlein, B.-Nr. 138e, belastet mit 4 fl. 12 kr. Gefällsbodenzins, 14 fl. 25 kr. Handlohnsfixum, 7 fl. $12^{1}/_{2}$ kr. Bodenzinskapital, 3 fl. 54 kr. Zehentbodenzins, 885 fl. Steuerkapital zum kgl. Rentamt, 3 fl. 54 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 1000 fl.,
3) 6 Tagw. Bergfeld, der Leinen, B.-Nr. 138b, belastet mit 40 kr. Gefällsbodenzins, 2 fl. 21 kr. Handlohnsfixum, 1 fl. $10^{1}/_{2}$ kr. Bodenzinskapital, 40 kr. Zehentbodenzins, 140 fl. Steuerkapital zum k. Rentamt, 40 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, gesch. auf 160 fl.,
4) $2^{1}/_{8}$ Tagw. Feld auf dem Ochsenberg, B.-Nro. 138g, belastet mit 6 kr. Gefällsbodenzins 28 kr. Handlohnsfixum, 14 kr. Bodenzinskapital, 6 kr. Zehentbodenzins, 30 fl. Steuerkapital zum kgl. Rentamt, 8 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 15 fl.,
5) $2^{3}/_{8}$ Tagw. Wiese, die Leischnitz, B.-Nr. 138h, belastet mit 2 fl. 51 kr. Gefällsbodenzins, 9 fl. 54 kr. Handlohnsfixum, 4 fl. 57 kr. Ablösungskapital, 2 fl. 40 kr. Zehentbodenzins, 585 fl. Steuerkapital zum kgl. Rentamt, 2 fl. 40 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 900 fl.,
6) $3^{1}/_{8}$ Tagw. Wiesen, die Ramsenthaler Wiese, B.-Nr. 138i, belastet mit 2 fl. 36 kr. Gefällsbodenzins, 9 fl. 2 kr. Handlohnsfixum, 4 fl. 31 kr. Ablösungskapital, 2 fl. 24 kr. Zehentbodenzins, 535 fl. Steuerkapital zum k. Rentamt, 2 fl. 24 kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 600 fl.,
7) ein Gutskomplex, B.-Nr. 138, bestehend aus den Gebäuden, $18^{1}/_{8}$ Tagw. Feld, $4^{1}/_{8}$ Tagw. Wiesen, $1^{1}/_{8}$ Tgw. Hut, 3 Klafter Gerechtholz, Miteigenthum der unvertheilten Gemeinde $^{1}/_{8}$ Tagw. von der unvertheilten Gemeinde, belastet mit 29 fl. $15^{1}/_{8}$ kr. Gefällsbodenzins, 98 fl. $55^{1}/_{8}$ kr. Handlohnsfixum, 49 fl. $27^{1}/_{8}$ kr. Bodenzinskapital, 24 fl. $12^{3}/_{8}$ kr. Zehentbodenzins, 1 Metz 24 Maas Kern und 3 Metz 16 Maas Haber Forstgetreid, 5000 fl. Steuerkapital zum k. Rentamt, 24 fl. $15^{1}/_{8}$ kr. Zehentbodenzins zur Ablösungskasse, geschätzt auf 9355 fl.,
8) $^{1}/_{8}$ Tgw. Bergfeld im Köpplein, am großen Weg, B.-Nr. 139, belastet mit $52^{1}/_{4}$ kr. Gefällsbodenzins, $58^{1}/_{2}$ kr. Handlohnsfixum, $29^{1}/_{4}$ kr. Ablösungskapital, 15 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 5 fl.,
9) 1 Tgw. Wiese, am heiligen Bühl, die Pfeffenau, B.-Nr. 656, belastet mit 375 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 300 fl.

Die nähere Gutsbeschreibung kann in der Gerichtsregistratur eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und erfolgt der Hinschlag nach §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Bayreuth den 7. September 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

Zehrer.

E.-Nr. 8046. c. Schmidbauer.

6098. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Söldners Joseph Wiesinger von Finsing betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Söldners Joseph Wiesinger zu Finsing der erstmaligen öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Hindlick auf §. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 11. Novbr. l. Js., Vormittags von 10 – 12 Uhr,

in loco Finsing anberaumt.

Das Anwesen besteht aus:

1) Dem Wohnhaus mit Keller und Stall unter einem Dache, freistehendem Stadel mit Hofraum, der Stadl ganz von Holz mit Strohdach, das Wohnhaus mit gemischter Bauart in etwas ruinösem Zustande mit Legschindeldach, Pl.-Nr. 331, zu 0,13 Dez., 800 fl.,
2) dem Gras- und Obstgarten, Pl.-Nro. 332b, zu 1,67 Dez., 200 fl.,
3) dem Gartenacker, Pl.-Nr. 322a, zu 0,63 Dez., 70 fl.,
4) dem Fuchsbüglacker, Pl.-Nr. 344a zu 6,02 Dez., 450 fl.,
5) dem Mitterfelde, Pl.-Nr. 347a, zu 5,72 Dez., 440 fl.,
6) dem Gartenfelde mit Grasrain, Pl.-Nro. 348, zu 5,52 Dez., 450 fl.,
7) der Fuchsbüglwiese, Pl.-Nr. 345b, zu 3,74 Dz., 230 fl.,
8) dem Wiesfleck am Mitterfeld, Pl.-Nr. 347, zu 0,84 Dez., 42 fl.,
9) der Gänskragen- oder Hofwiese, Pl.-Nro. 349, zu 7,23 Dez., 600 fl.,
10) dem großen Berge, Pl.-Nr. 350, zu 15,75 Dz., 1000 fl.,
11) Oedung am Hinterfeld, Pl.-Nr. 344b, zu 1,13 Dez., 68 fl.,
12) dem Eggarten mit Backofen, Pl.-Nro. 346, zu 4,97 Dez., 200 fl.

Versteheneder Besitzstand ist belastet zum k. Rentamt Mitterfels, mit:

a) 4 fl. 46 kr. 4 hl. Grundsteuersimplum,
b) — „ 5 „ 6 „ Haussteuersimplum,
c) 8 „ 12 „ — „ Gefällsbodenzins zur Staatskasse,
d) 2 „ 32 „ 4 „ Handlohnsbodenzins,
e) 4 „ 27 „ 4 „ Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Kaufslustige, von denen sich dem Gerichte unbekannte über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Am 11. September 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

E.-N. 4471 l. c. Moritz.

Eine guterhaltene **Landwehrjäger-Uniform** und Armatur ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

6113. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen des Fuhrmanns Kaspar Müller von Possenheim wird mit Rücksicht auf das Ergebniß des in Sachen Hirsch Stein gegen Kaspar Müller wegen Forderung durchgeführten Immobiliar-Exekutions-Verfahrens, daß nach dem Vor-Abzuge der Gerichtskosten und der absolut privilegirten Forderungen kaum zur vollen Befriedigung der Hypothekengläubiger hinreicht, die schlüssige Auseinandersetzung der Sache auf dem Wege der Vereinbarung bezielt.

Hiezu ist Tagsfahrt auf

Freitag den 20. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

dahier festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger des Kaspar Müller werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, als seien sie mit dem durch die Stimmenmehrheit getroffenen Uebereinkommen einverstanden, und daß insonderheit ihre Forderungen, soweit sie nicht schon aktenmäßig bekannt und liquid sind, bei diesen Dispositionen gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Marktbibart am 28. August 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

E.-N. 7395. **Platzer,** k. Landrichter.

6117. **Bekanntmachung.**

In der Urkunden-Amortisationssache des k. Pfarrers Jakob Balling von Schonungen werden die wahrscheinlich bei dem Brande zu Schonungen am 26. September v. Js. zu Verlust gegangenen drei auf den Namen des kgl. Pfarrers Jakob Balling verlautenden Obligationen des kgl. bayer. neuen $4^{1}/_{2}$ procentigen Anlehens, nämlich:

a) Kat.-Nr. $\frac{3485}{85}$ zu 100 fl. d.d. 1. August 1852,
b) Kat.-Nr. $\frac{3485}{86}$ zu 100 fl. de eodem dato
c) Kat.-Nr. $\frac{3485}{87}$ zu 100 fl. de eodem dato

nebst sämmtlichen noch nicht verfallenen Coupons hiemit für kraftlos erklärt.

Schweinfurt den 12. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

v. Welser.

E.-N. 8210. c. Hellmuth.

6126. **Bekanntmachung.**

Johann Schubert, unehelicher Sohn der Gertraud Schubert von Effeldorf, hat sich wiederholt von seiner Heimat entfernt, und streunt zweifelsohne wieder bettelnd herum.

Sämmtliche Distriktspolizeibehörden werden ersucht, auf diesen Jungen zu spähen, und ihn im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.

Dettelbach den 9. September 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 4669 4517. **Steinbach.**

Signalement:

Alter 13 Jahre 4 Monate, Statur gering, Haare blond, Augen grau, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn rund, Gesichtsfarbe etwas bleich; besondere Kennzeichen: keine.

6124. **Bekanntmachung.**

Ebenhöch gegen Kiermaier pct. deb.

Zum Verkauf des Anwesens des Johann und der Barbara Kiermaier, Hausbesitzerseheleute von Abbach, wird auf abermaliges gläubigerisches Ansuchen zweite Tagsfahrt in loco Abbach beim obern Keller auf

Mittwoch den 11. Oktober l. Js., Vormittags 10 – 12 Uhr

festgesetzt, und werden Kaufsliebhaber, gerichtsunbekannte unter Vorlage legaler Vermögenszeugnisse mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, der 2393 fl. beträgt, erfolge.

Am 11. September 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.

E.-N. 6676 l. **Schmid,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 225.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die übrigen [illegible] Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth [illegible] Paris, welcher auch Inserate an[illegible]

Donnerstag den 21. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 11 et 12 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
18	+15°,0	+1[illegible],0	+13°,5	318''',01	320''',05	320''',32	4''',2	4''',3	4''',5	W.	W.	SW.	—	—	Bewölkt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,8.			Mittlerer Barometerstand: 319''',67.													

München, 21. September.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 17. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Amberg erledigte Rathsstelle den Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, Wilhelm Barth, auf die hiedurch sich erledigende Stelle den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Viktor Michael Lucas in Ansbach zu befördern, und zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach den Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Clemens Mayr in München zu ernennen; ferner zu der bei dem Kreis- und Stadtgerichte Memmingen erledigten Rathsstelle den dortigen Assessor, Friedrich August v. Wachter, zu befördern, und die hiedurch erledigte Stelle eines Assessors am Kreis- und Stadtgerichte Memmingen dem Accessisten des Appellationsgerichts von Niederbayern, Karl Hacker zu übertragen, sodann auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Landshut erledigte Assessorsstelle den Assessor am Landgerichte Beilngries, Kru[illegible] v. Widmann, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, [illegible] versetzen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 20. Sept. Stand der Brechruhr. Am 18. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 20, überhaupt gestorben 28 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 19. Septbr. 27.

** München, 20. Sept. Ueber die Wirksamkeit des vom Magistrate unserer Hauptstadt berufenen und seit 23 Tagen in Wirksamkeit bestehenden Comités von Vertrauensmännern zur Hilfe in Choleranoth kommen uns heute die folgenden Notizen zu. Bis zum 17. ds wurden an 972 Familien und Personen Unterstützungen verabreicht, worunter außer Kleidungs-, Wäsch- und Bettstücken 111 wollene Decken, 177 Strohsäcke und Polster, 262 Leintücher, 331 Handtücher, 331 Hemden, 608 Paar Schuhe und Stiefel, 208 Paar Strümpfe und Socken, 251 Röcke und Unterröcke, welche um die Summe von 4480 fl. 19 kr. angeschafft worden sind. Ferner kamen auf ärztliche Ordination Wein und Reis zur Vertheilung. An Geldunterstützungen wurden bis zum 17 d. 1541 fl. 56 kr. verabreicht. Die Gemeinden Au, Haidhausen und Giesing erhielten an Baarem eine Unterstützung von 900 fl. Die Totalsumme der aus den gesammelten Beiträgen verausgabten Gelder beläuft sich auf 6791 fl. 55 kr., und überhaupt eingangen waren an milden Gaben bis zum 17. ds. 9150 fl. 32 kr., wozu am 18. eine neue huldreiche Spende von Ihrer k. H. der Frau Herzogin Ludovike in Bayern, im Betrage von 300 fl. gekommen ist. Das Eingangs erwähnte Comite zeichnet sich durch die unermüdetste Hingebung für seine eben so mühevolle als edle Aufgabe aus. Die einzelnen Mitglieder sind fortwährend bemüht, Arme und Hilfsbedürftige in ihrer Behausung aufzusuchen und denselben Unterstützungen zu verabreichen, und um die Hilfe zu jeder Zeit möglich zu machen, ist das Comitemitglied, Hr. Magistratsrath Radspieler ermächtigt, in dringenden Fällen auch ohne vorliegenden Beschluß des Comités, Unterstützungen zu verabreichen, worin derselbe von Hrn Eisenhändler Schwenkhart auf das nachdrücklichste unterstützt wird. Wir können nur mit einem erhebenden Gefühle die Anstrengungen betrachten, welche von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft und insbesondere von denen gemacht werden, welche sich unmittelbar mit der Vertheilung der Liebesgaben und Aufsuchung der Bedürftigen freiwillig, ohne Rücksicht auf die Opfer an Zeit und Mühe, so wie auf persönliche Gefahr, beschäftigen! Sie sind ein glänzender Beweis von dem gediegenen und christlichen Sinne der Bewohner Münchens, der zur Linderung von Noth aller Art immer bereit und opferwillig sich bethätigt. Allen aber die an diesem Werke christlicher Barmherzigkeit Theil genommen, wird der Segen Gottes nicht entgehen, der auch das sieht, was im Verborgenen geschieht!

⊙ Berchtesgaden, 18. Sept. So eben 5 Uhr Nachmittags kehrt Se. Maj. der König von Schellenberg zurück, wohin Se. Majestät des Kaisers von Oesterreich Majestät, welcher gestern Vormittags 11 Uhr aus Ischl hier zum Gegenbesuche eingetroffen war, zurückgeleitet hatte. Gestern war dahier größere Tafel, zu welcher auch die Kaiserin Mutter Maj. aus Salzburg herübergekommen war, nach derselben Spazierfahrt an den Hintersee. Heute früh 5 Uhr brach Se. Maj. der König mit dem erlauchten Gaste auf nach St. Bartholomä zu einer Gemsjagd in einem der dortigen Jagdbezirke — im Wardegg. Nach derselben fand der imposante Holzsturz im Königssee statt, worauf Ihre Majestäten nach eingenommenem Mittagsmahl sich hieher begaben, um sofort in die Reisewagen zu steigen. Morgen begibt sich Se. Maj. der Kaiser von Ischl nach Wien zurück.

Das für den landwirthschaftlichen Festdistrikt Memmingen am 6. Sept. d. Js. zu Grönenbach abgehaltene Distrikts-Landwirthschafts-Fest bot nicht nur des Schönen und Erzählenswerthen viel, sondern regte auch, ganz dem Zwecke dieser Feste gemäß, in den Herzen der vielen Tausend Anwesenden eben so sehr das Gefühl der Anerkennung verdienstlicher Leistungen und Aufmunterung zum Fortschritte im Gebiete der Landwirthschaft an, als es Zeugniß von dem bestehenden ordnungsliebenden, strebsamen und für's Schöne und Gute empfänglichen Sinn unserer Bevölkerung gab. Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, bewegte sich schon am frühen Morgen eine überaus große Zahl Gäste nach der Festwiese, die durch ihre Höhelage im festlichen Gewande eben so sehr imponirte, als der mit seiner reizenden Fernsicht der Menge als Schauplatz willkommene Hügel, auf dem das k. Landgerichtsgebäude und die Mahlenarische Bräuerei steht, aus welch' letzterer den Gästen ein trefflich mundendes, gehaltreiches Bier gereicht wurde. Nachdem mit Besichtigung der aufgestellten Thiergattungen, unter denen namentlich die zur Preisbewerbung vorgeführten Pferde sich auszeichneten, und mit vorläufiger Begrüßung der allmählich einziehenden Festwägen den Gästen der Vormittag verstrich, während die Preisrichter ihren Funktionen nachgingen, vereinigte ein kurzes, aber mit Heiterkeit und verschiedenen Toasten gewürztes Mahl die Festvorstände und Gäste, worauf mit Musikbegleitung zur stattlich geschmückten Festwiese, unter Vortritt unseres allgeliebten Herrn Landrichters Steiner und des k. Regierungskommissärs Hrn. Dr. Döderlein gezogen wurde. Hier bildeten nun den Glanzpunkt des Festes die Auffahrt der 27 Festwagen, von denen jeder in seiner Art schön war und Bewunderung über die sinn- und phantasiereiche Ausschmückung erregte, und dann die Preisevertheilung. Wollen wir einige der Festwagen aufführen, so fesselten unser Auge besonders die Wägen der Gemeinden: Dietmannsried, ein Schiff vorstellend, auf dem eine Flußgöttin, von allegorischen lebenden Bildern der Landwirthschaft umgeben, den mannigfaltigsten landwirthschaftlichen Erzeugnissen den Weg über das Wasser bahnt. Wolfratshofen. Der reich und geschmackvoll verzierte Wagen führte die Göttin des Ackerbaues, umgeben von den Repräsentanten des Ackerbaues und der Viehzucht, und einer freundlichen Gruppe festlich geschmückter ländlicher Arbeiter, mit Sensen und Sicheln, Butterfaß, Spinnrad, Schwing- und Dengelstock rc. rc. und einem Fruchthändler der seinen Fruchtsack mit dem Motto: „Wir fahren gern zu Markt, erbauen eigenes Brod, und helfen Armen gern aus ihrer Lebensnoth" den Armen überließ. Kronburg und Illerbeuren: die Göttin des Jahres mit den vier Jahreszeiten in freundlichstem Tableau darstellend; die Stadt Memmingen: auf einem prachtvoll gezierten Wagen das Ganze der Hopfenernte produzirend; Steinbach, den Ortsnamen, mittelst eines künstlichen Felsens, auf dessen Spitze die berühmte Wallfahrtskirche steht, und über den ein Bach gleitet, vorführend; Lautrach, mit einem Dampfschiff und großem Floß; Altusried, mit einem hübschen Wohnhäuschen, in dem fleißig gedroschen wurde; Kimratshofen, einen 3 Klafter Holz darstellenden Wagen, dessen innere Räume beim Auseinanderlegen das Ganze der Waldkultur zeigten; Ueberbach eine

Schmiede, Legau eine Fruchthalle und Zell einen Gemüsegarten dem Auge der Festtheilnehmer vorführend. 12 Wagen waren mit Musikbanden besetzt, von denen die meisten abwechslungsweise den Nachmittag über auf der Festwiese sich hören ließen, und 2 Wagen (Grönenbach und Woringen) verbanden das Schöne mit dem Wohlthätigen — sie waren mit Veesengarben beladen, die an die Armen Grönenbachs vertheilt wurden. Nach Vorführung dieser Wagen, die in der That sowohl durch ihre Anzahl, als ihre geschmackvolle Dekoration die Erwartungen weit übertrafen, leitete Herr Landrichter Steiner in einer herzlichen Ansprache an die Versammlung und mit einem donnernden Hoch auf den mächtigsten Schutzherrn der vaterländischen Landwirthschaft, Se. Majestät unsern König, sowie auf unsern, alle landwirthschaftlichen Bestrebungen fördernden Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Welden die Preisevertheilung ein, die ordnungsgemäß verlief, und überaus reich genannt werden kann, da außer ansehnlichen Geldpreisen, 5 Stück Jungvieh (Algäuer Musterthiere), viele neuere landwirthschaftliche Geräthe und 44 Ehrenfahnen zur Vertheilung kamen, was wir meist der großen Mitgliederzahl unseres Distrikts- und hauptsächlich unseres Bezirks-Vereins Mittel-Iller, als auch den verdienstlichen Bestrebungen unseres allverehrten Herrn Landrichters für Hebung des landwirthschaftlichen Vereinswesens zu danken haben. So rein und hell wie der Himmel dieses Tages, so heiter und vergnügt war bis zum späten Abend das Gemüth aller Anwesenden, und man konnte in eines Jeden Blick deutlich lesen, daß das landwirthschaftliche Distriktsfest Grönenbach nicht nur die freundlichsten Erinnerungen zurücklassen, sondern allen Ständen die Ueberzeugung bringen wird, daß der Aufschwung der Landwirthschaft als jener Engelsflug begrüßt werden kann, in dessen segensreicher Rückwirkung auf andere Gewerbe Noth und Verdienstlosigkeit immer mehr zurückgedrängt, und die Blüthe des Wohlstandes im großen Staatshaushalte, wie im bürgerlichen Leben geweckt und gekräftigt wird. (Augsb. Abdztg.)

□ Nürnberg, 19. Septbr. Von gestern auf heute (innerhalb 24 Stunden) sind 11 neue Erkrankungen an der Brechruhr vorgekommen, 4 Personen gestorben, 3 genesen und 24 in ärztlicher Behandlung verblieben. Von jeder Erkrankung mit nachgefolgtem Tode ließe sich eine nicht uninteressante Krankheitsgeschichte anführen, denn die Ursache der meisten ist in Diätfehlern und Verkältungen zu suchen, doch scheinen zur lebensgefährlichen Entscheidung auch noch andere Einflüsse und zwar äußere mitzuwirken. Gestern früh erkrankte ein erst seit 3 Wochen verheiratheter Mann, der Tags zuvor die Kirchweihe in einem benachbarten Dorfe mitgemacht hat, und seine Frau, die doch dasselbe genossen hatte, blieb gesund, obwohl sie bis Abends, wo ihr Gatte starb, nicht von dessen Bette gewichen ist. Auch in Folge von Eckel kann man von Cholera befallen werden, so erkrankte gestern Abend ein junger Mensch, der für seine unpäßlich gewordene Mutter auf einer ärztlichen Station Hilfe suchte, plötzlich ganz gefährlich und starb schon nach wenigen Stunden. Im Burgfrieden liegen auf der Südseite der Stadt zwei Dörfer dicht aneinander, durch beide fließt der Fischbach, in dem einen kamen bis jetzt nur wenige Erkrankungen vor, in dem anderen ist bis jetzt fast jedes Haus heimgesucht worden. In die Nähe dieses Ortes, des Tafelhofes, wo meistens Gassenarbeiter und Wäscherinnen wohnen, soll jetzt eine ärztliche Station kommen.

Kronach, 17. Sept. Während wir uns hier bisher des besten Gesundheitszustandes erfreuten, haben sich neuestens durch Verschleppung Fälle von Brechruhr gezeigt. Eine von der Strafanstalt Ebrach Entlassene erkrankte vor 5 Tagen unter bedenklichen Umständen. Man brachte sie sofort in ein von der Stadt entferntes Krankenhaus. Waren die Aerzte auch noch zweifelhaft, ob sie diese Erkrankung für die Cholera erklären sollten, so hob sich dieser Zweifel, als gestern die Mutter dieser Person, die Morgens noch dem Gottesdienste beigewohnt hatte, plötzlich erkrankte, und die ausgeprägten Cholera-Symptome nun keinen Zweifel an der Art der Krankheit übrig ließen. Letztere ist im Verlauf der vorigen Nacht gestorben. Erstere befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. (K. v. u. f. D.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 18. Septbr.) 14 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl., 10 weibl.); 2 neuer Zugang (— männl., 2 weibl.); 2 gestorben (1 männl., 1 weibl.); 3 genesen (1 männl., 2 weibl.); 11 in ärztlicher Behandlung (2 männl., 9 weibl.). (Bamb. Z.)

Aschaffenburg, 18. Sept. Das Bezirkskomité des historischen Vereins dahier hat vor einigen Tagen im Lindigwalde zwischen Klein-Ostheim und Dettingen mit Bewilligung des k. Stiftsrentamtes, unter dessen Verwaltung der Wald steht, Nachgrabungen vornehmen lassen, um festzustellen, ob sich römische Grabstätten darin befänden. Es hatten dergleichen Nachgrabungen zwar schon früher statt, allein es war nicht möglich irgend einen der aufgefundenen Gegenstände zu erhalten, der nachgewiesen hätte, daß sie römischen Ursprungs seien. — Am 14. Sept. wurden die Nachgrabungen begonnen und am 15. fortgesetzt. In dreien Hügeln fanden sich nur einzelne Scherben von antiken Gefäßen, ein Beweis, daß diese Hügel schon früher ausgebeutet wurden — in zwei anderen Hügeln aber fand man in jedem einen aufrecht stehenden rohen Stein (der eine Gneuß, der andere Quarz, beides Steinarten, die im Lindig nicht vorkommen) und westlich von demselben Kennzeichen, daß Gefäße vorhanden seien. Nachdem man diese Ueberzeugung gewonnen hatte, ließ man die Ausgrabungen beruhen, bis Se. Maj. der König Ludwig, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, nach Allerhöchstderselben gnädigster Zusage angekommen war — Das weitere Ausgraben ergab nun in dem einen Grabhügel eine gänzlich zerdrückte Urne und zwei gleichfalls zerdrückte Schüsseln, sodann ein fast unverletztes Thränengefäß; vorher hatte man darin schon einen Reif von Bronce und ein in Rost aufgelöstes Messer gefunden. In dem andern Grabhügel fanden sich zwei zerdrückte Schüsseln, ein zerbrochenes Thränennäpfchen und eine große, fast noch ganz erhaltene Urne von der edlen Form, wie man sie an den römischen Gefäßen stets bewundern muß. Se. Maj. geruhte, in den tiefausgehölten Grabhügel hinabzusteigen und von dem Inhalte der Urne zuerst Kenntniß zu nehmen; dieser bestand aber nur in einigen Knochenresten mit Brandspuren. Bei dem Aufgraben hatte man in demselben Grabhügel auch ein gänzlich verrostetes Messer gefunden und ein schneidendes Instrument von Stein, welches letztere wohl deutschen Ursprungs sein mag. Nach diesen Ergebnissen wird das Dasein römischer Gräber im Lindigwalde keinem Zweifel mehr unterliegen. (Aschffb. Ztg.)

Schweinfurt, 17. Sept. Gestern trafen 400 Mann österreichische Truppen, aus Böhmen kommend, auf der Eisenbahn hier ein, wurden auf den umliegenden Dörfern einquartirt, wo sie heute Rasttag halten und morgen über Arnstein nach Mainz weiter marschiren. Heute traf abermals eine österreichische Truppenabtheilung, 500 Mann stark aus Rastatt kommend, hier ein, wurde einquartirt und wird morgen früh per Eisenbahn nach Hof weiter expedirt. (Würzb. Z.)

Ochsenfurt, 18. Sept. Vom heitersten Wetter begünstigt und unter zahlreicher Theilnahme des von nah und fern herbeigeströmten Publikums wurde gestern und heute das in Folge Beschlusses des landwirthschaftlichen Kreis-Comité's vom 26. Juli l. J. veranstaltete landwirthschaftliche Bezirksfest hier abgehalten. Nachdem Samstags den 16. Sept., als am Vorabend, das Fest durch solennen Zapfenstreich der Landwehrmusik angekündigt war, wurde solches am 1. Festtage selbst, Sonntag den 17. September, durch einen feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche eingeleitet, dem wohl sämmtliche bis dahin schon anwesende Theilnehmer am Feste mit beiwohnten. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich das Bezirks-Komite mit den übrigen Mitgliedern des Vereins, die königl. und städtischen Behörden, die Geistlichkeit und die Schullehrer mit der Schuljugend, die verschiedenen Gewerbe mit Fahnen und Abzeichen u. s. w. auf dem Rathhause und begaben sich von hier in festlichem Aufzuge, den eine Abtheilung Landwehr eröffnete und in dessen Mitte unter Vortritt des Komite's weißgekleidete Mädchen die auszutheilenden Preise trugen, durch die mit Laubguirlanden, Festons, ausgesteckten Fähnchen in den bayerischen und fränkischen Farben und sonstige Embleme geschmückten Straßen der Stadt nach dem vor der Stadt am Main gelegenen Festplatze, woselbst von der Festhalle herab durch den Vorstand des Bezirks-Komite's das Fest für eröffnet erklärt wurde. Die Einsichtnahme und Prüfung der auf dem Festplatze und in der Festhalle aufgestellten landwirthschaftlichen Geräthschaften, Produkte rc. nahm den übrigen Theil des Nachmittags in Anspruch, und verschiedene Volksbelustigungen, als Carroussel, ein aufgerichteter Glückshafen, Panorama und Wachsfiguren-Kabinet, aufsteigender Luftballon, Stangenklettern rc. boten der schaulustigen Menge mannigfache Unterhaltung. Schon am frühesten Morgen des zweiten Festtages, Montags den 18. September, machte sich ein wo möglich noch regeres Treiben und Wogen in den festlich geschmückten Straßen der Stadt bemerkbar, Alles drängte nach dem oberen Stadtthore, von wo sich Vormittag 9 Uhr der Festzug, in derselben Ordnung, wie am Tage vorher, unter Anschluß der Festwägen aus den verschiedenen Ortschaften des Bezirkes nach dem Festplatze bewegte; der Anblick der 23 Festwägen rief bei der versammelten Menge die lauteste Bewunderung hervor, sie gaben ein lebensvolles Bild der gesammten Landwirthschaft in ihren einzelnen Zweigen in ihrem praktischen Betriebe dargestellt; die Zusammenstellung des Ganzen, sowie jeder einzelne Wagen für sich zeichnete sich durch ebenso sinniges, wie geschmackvolles Arrangement aus, und nennen wir nur hiebei die Wägen der Fischer- und Winzerzunft von Frickenhausen, sowie die Wagen von Darstadt, Acholshausen, Eibelstadt, Hohstadt, Sommer- und Winterhausen, Tückelhausen rc. — Unser allverehrter Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Zu-Rhein, der bereits in der Frühe aus Würzburg eingetroffen, hatten persönlich am Festzuge mit Theil genommen, und wurde seine Gegenwart allenthalben freudigst begrüßt. Mittags 1 Uhr fand in dem Gasthause zur Schnecke ein solennes Festessen von circa 60 Couverts statt, bei welchem Herr Landrichter Hesbrich den Toast auf Se. Maj. den König, der Herr Pfarrer Riegel den Toast auf Ihre Majestät die Königin und der Herr Regierungs-Präsident auf das Wohl der Stadt Ochsenfurt und sämmtlicher anwesenden Gemeinden ausbrachten. — Nachmittags gegen 4 Uhr gaben Kanonenschüsse das Zeichen zum Beginne der Preisevertheilung, welcher der Herr Regierungs-Präsident sich persönlich unterzogen und jedem Preisträger einzeln, nachdem er öffentlich vorgerufen, den anerkannten Preis einzuhändigen und dabei stets noch einige ermunternde und belobende Worte zu sprechen geruhten. Mit dem Hauptpreise für allgemeine ausgezeichnete Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft ist Herr General von Staff-Reitzenstein auf Tückelhausen, mit dem zweiten deßfallsigen Preise die Gemeinde Gnodstadt, und mit dem Hauptpreise für besondere vorzügliche Leistungen in einzelnen Gebieten der Landwirthschaft Herr Pfarrer Fikt von Zeubelried prämiirt worden, und unter den 15 ausgesetzten Dienstbotenpreisen wurden die drei ersten Preise für je 38, 31 und 29 jährige Dienstzeit ertheilt. (Würzb. Ztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 16. Sept. Das Bulletin vom 16. ds. über das Befinden Ihrer k.k. Hoh. der Frau Erzherzogin Marie lautet, daß die hohe Kranke wieder eine unruhige Nacht gehabt habe, und eine Besserung nicht eingetreten ist. (C. Z. C.)

Schweiz.

Aargau. Da von den Aerzten Tanzbelustigungen und Bälle in Hinblick auf die in gegenwärtiger Jahreszeit so häufig vorkommenden Krankheitsfälle als höchst gefahrbringend bezeichnet worden, so hat der Regierungsrath für einmal beschlossen, durchaus keine Tanzbewilligungen mehr zu ertheilen. (Eidg. Ztg.)

Zürich. Der Bundesrath hat wirklich die Aargauer von der Theilnahme an den Truppenzusammenzügen dispensirt. Es ist nun nicht mehr als billig, daß die gesunden Zürcher die Aargauer ersetzen. Zürich hat daher ein zweites Bataillon ins Thurgau zu liefern. Für die Aargauer Batterie hat Baselstadt die seinige zu senden. (Eidg. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 15. Sept. Wie man in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen behauptet, wird die Regierung beim Anfang der in künftiger Woche zu eröffnenden Session eine Steuerverminderung beantragen. In der That soll der Dienst des vorigen Jahres 1853 wieder einen Ueberschuß von etwa fünfzehn Tonnen Goldes darbieten. Uebrigens soll es in dem Plane liegen, nur einige Steuern, vorzüglich solche, welche die ersten Lebensbedürfnisse belasten, um ein Namhaftes zu vermindern, für jetzt aber das System der Steuern ungeändert zu lassen und daher keine derselben gänzlich abzuschaffen. (Köln. Ztg.)

Haag, 16 Septbr. Der König wird übermorgen hier eintreffen, um persönlich die Session der Generalstaaten zu eröffnen, wonach Se. Majestät sofort nach Loo zurückkehren wird. J. A. Philipse ist zum Präsidenten der ersten Kammer während der Dauer der Session von 1854/55 ernannt worden. (Frkf. Pstztg.)

Belgien.

Brüssel, 16. Sept. Die „Independance Belge“ meldet, daß der Senator Forgeur gestern Mittags in den Palast berufen und vom Könige empfangen wurde. Wenn sie recht unterrichtet ist, bezog sich diese Zusammenkunft, gleich einer früheren Besprechung des Königs mit Hrn. Delfosse, auf die ministerielle Krisis. — Dasselbe Blatt sagt: „Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen mit einer Art Höllenmaschine, welche angeblich durch die Vermittlung eines unserer bedeutendsten Speditionshäuser nach Frankreich abgeschickt und bei der Verzollung als eine Kiste mit chemischen Erzeugnissen angegeben wurde. Wir kennen die Bestimmung dieser Maschine nicht und mögen einstweilen nicht glauben, daß sie zur Verübung des abscheulichen Attentats dienen sollte, wovon die Journale berichteten. Die fragliche Maschine, welche in der That existirt, ist, wie man uns versichert, das Hauptwerkstück, an welchem die vor einiger Zeit im Bureau der Nordbahn in Beschlag genommenen acht kleinen Haubitzen, wegen deren mehrere Individuen vor das brüsseler Zuchtpolizei-Gericht verwiesen wurden, angebracht werden sollten. Der Absender dieses Hauptswerkstück hat auf den Namen Lecomte unterzeichnet; er ist auf der Flucht, seine Familie aber soll zu Lüttich verhaftet worden sein.“ — Die Milizen von 1852 gehen mit unbestimmtem Urlaub nach Hause. — In der Umgegend werden seit einigen Tagen durch umherziehende Banden Kartoffeldiebstähle auf den Feldern verübt.

Frankreich.

** **Paris**, 18. Sept. Der „Moniteur“ erzählt noch aus Boulogne, daß der Kaiser am 15. Septbr. mit einem Theile seines Militär-Hofstaates und seines Generalstabs sich in das Lager von Honvault begab, mehrere Manoeuvres ausführen ließ, und daß außer den Generalen und Armeekommandanten des Lagers der bayerische General v. Hartmann und die ihn begleitenden Offiziere die Ehre hatten, den Abend bei Sr. Majestät zu speisen. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Wortlaut des von der Pforte der französischen Gesandtschaft übergebenen vezieriellen Schreibens, welches dem Pascha von Jerusalem kraft eines speziellen Irades des Sultans vorschreibt, das zum Bau der lateinischen Kirche von Beit-Dschala erforderliche Grundstück unentgeltlich zu überlassen. Es heißt darin, daß die innigen Bande der Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche Frankreich mit der hohen Pforte verbinden, nicht gestatten, daß man die Lateiner den Preis des ihnen anzuweisenden Grundstückes bezahlen lasse.

⊙ **Paris**, 18. Septbr. Der Kaiser ist heute Morgen um 10 Uhr, nachdem er die Louvre-Bauten besichtigt, mit der Eisenbahn nach Bordeaux abgereist, wo er heute Abend anlangt und morgen mit der Kaiserin zusammentrifft. Wie es heißt, werden beide am 23. in Paris zurück sein und dann alsbald nach Boulogne reisen. — Der General Bodisco hat Havre verlassen, um sich über Rouen nach Evreux zu begeben, wo er seinen Aufenthaltsort gewählt hat. — Die Börse befindet sich im Augenblick in einer Hausse-Periode, die sie heute, ohne daß specielle Ereignisse und Nachrichten auf sie eingewirkt hätten, gegen drei Uhr den Curs 74.70 für die 3 Proc. Rente erreichen machte. Die Aktien des Industriepalastes gingen heute bis auf 130 hinauf, ein Beweis, wie sehr die Ausstellung im nächsten Jahre die Gunst des Publikums auf sich zieht.

Dem „M.-Herald“ wird aus Marseille vom 12. Sept. geschrieben: „Ich glaube die militärischen Operationen im Osten sind nicht so weit vorgerückt, als man allgemein sich einbildet, und eine politische Enttäuschung steht uns bevor. Mehr darf ich für jetzt nicht sagen. Zugleich ist in der Beförderung der Depeschen an den Kaiser eine neue auffallende Einrichtung getroffen. Bisher, so oft ein Paketboot aus der Levante ankam, wurden die französischen offiziellen Depeschen dem englischen Kurier übergeben, der die Post begleitete, und so nach Paris an die Minister befördert. Plötzlich ist eine neue Methode eingeführt. Drei französische Kuriere warten jetzt in Marseille, um die orientalischen Depeschen direkt dem Kaiser zu überbringen, gleichviel wo er sein mag. Stets sind Extra-Trains und zwischen Valence und Lyon Vorspann-Pferde in Bereitschaft. So wird der Kaiser seine Depeschen mehrere Stunden früher als der englische Gesandte in Paris erhalten. Bemerkenswerth ist, daß man den elektrischen Telegraphen nicht dazu benützt, obgleich er Depeschen von beliebiger Länge schneller als Kuriere und Eisenbahnen befördern könnte. Die Telegraphen-Beamten haben alle ihren Eid auf Heimlichkeit abgelegt, und das Bagno droht dem Verräther; trotzdem darf der Telegraph die Privatdepesche des Kaisers nicht befördern.

Der „Messager de la Flotte“ sagt: Der „Messager de la Manche“ kündigt als gewiß, als eine amtlich festgestellte Sache an, daß unser ganzes Ostseegeschwader sich im nächsten Monat zu Cherbourg befinden werde. Ohne jeder Begründung zu entbehren, ist dieses Gerücht doch zum Wenigsten voreilig; eine amtliche Entscheidung ist gar nicht erfolgt. England selbst schwankt noch bezüglich des in Betreff seiner Schiffe zu fassenden Beschlusses. Die Segelschiffe sind zurückberufen; aber die Schraubenschiffe? Wahrscheinlich werden sie die Ostsee nur räumen, insoweit die Eismassen sie dazu zwingen, was bisweilen früher, bisweilen später eintritt. Man begreift, daß, so lange ein englisches Schiff in der feindlichen See Stand hält, ein französisches Schiff mit ihm die Strapatzen und Gefahren der Schifffahrt wird theilen wollen. Als Beweis, daß an baldige Rückkehr der Flotte des schwarzen Meeres nicht gedacht wird, gilt der Umstand, daß nächstens von Toulon und Marseille eine Anzahl Transportschiffe mit Lebensmitteln und Material für diese Flotte abgeht.

Spanien.

Madrid, 15. September. General O'Donnel, seit einigen Tagen krank, ist jetzt wieder hergestellt. Die Cholera nimmt zu Barcellona und Sevilla an Intensität ab, aber zu Alicante und Cadix nimmt sie zu.

** Nach einer telegraphischen Depesche des „Moniteur“ aus **Madrid** vom 16. September wird die Königin morgen die königl. Residenz im Prado beziehen. Die Ruhe herrschte nach derselben Depesche in Madrid fort. Die gewöhnlichen Nachrichten reichen bis zum 14. September. Es ist wieder vom Austritt einiger Minister, namentlich Alonso's und Santa Cruz die Rede, die auf ihren Posten durch Gomez de la Serna und General Infante ersetzt werden sollen. O'Donnel's plötzliches Erkranken an der Cholera oder einer biliösen Kolik trug sich am 13. mitten in einer Audienz zu, die er ertheilte. Er mußte sich auf der Stelle in's Bett legen. Mehrere Generale und Offiziere, u. a. ein Adjutant Prims, der Kommandant Vita, und der Kavallerie-Kommandant Rosell haben Befehl erhalten, Madrid zu verlassen und sich außerhalb Neu- und Alt-Kastiliens sowie Navarras niederzulassen. Der General Narvaez ist am 9. zu Malaga angelangt und am 11. nach Marseille abgesegelt. Er war begleitet von seinem Adjutanten dem Obersten Enriquez und einigen Reitern von der „Afrikanischen Schwadron“, denen er unterwegs begegnet war. Er stieg bei einem Vetter ab, der seinen Namen führt. Bald nach seiner Ankunft erschien eine Ehrenwache, die er aber ausschlug. Der Infant Don Enrique Maria de Bourbon hat durch den Präsidenten der Junta, Hrn Olea, die Madrider Nationalgarde wegen ihrer Liebe zur Freiheit und zur Ordnung bekomplimentiren und sich selbst in das Bataillon aufnehmen lassen, wozu auch Hr. Olea gehört. Das „Diario Espannol“ glaubt das ganze Geheimniß der Augenblicks-Politik in den Worten zu finden: „Warten zu wissen (saber esperar), bis die Cortes entschieden haben!“

** Eine telegraphische Nachricht aus **Madrid** vom 16. meldet, daß die Polizei in einem Hotel, wo sie den nordamerikanischen Gesandten Hrn. Soulé versteckt glaubte, Haussuchung gehalten hat. Die Generale Lersundi gewesener Conseilspräsident, und Turron, einer der dem gefallenen Kabinet am längsten treu gebliebenen, waren in Madrid angekommen. Die „Gaceta“ vom 17. sollte die Ernennung Zabalas, gewesenen Adjutanten Esparteros, zum General-Kapitän von Castilien und San Miguels zum Inspektor der Kavallerie bringen. Die „Patrie“ kündigt den Ausbruch der Cholera in Madrid an, wobei sie die Befürchtung ausspricht, daß der mangelhafte Reinlichkeitszustand die Entwickelung der furchtbaren Seuche begünstigen könnte. Der Korrespondent der „Presse“ spricht auch von ungeheuren Mengen von Melonen, Pasteken u. s. w, die man in Madrid sieht, und die der Wohlfeilheit ihres Preises halber stark genossen werden. Aus derselben Quelle erfährt man das die Zustände charakterisirende Factum, daß die Junta von Saragossa bei ihrer Auflösung außer der bekannten Protestation auch noch die Erklärung erlassen hat: „daß sie sich am 8. November zu einer außerordentlichen Session wieder vereinigen wird.“ Dieß ist die Zeit, wo die Cortes zusammentreten werden, und sie scheint daher die Haltung der Abgeordnetrn so wie den Gang der Revolution überhaupt überwachen zu wollen. Der Graf Almalda von Saldanha und der Publicist Vasconcellos, die Haupt-Vorkämpfer der Iberischen Einheits-Idee, sind nach Portugal zurückgereist, wenig Hoffnung auf ein baldiges praktisches Resultat mitnehmend.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Sept. An des auf sein Ansuchen abberufenen interimistischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beim britischen Hofe, Contreadmirals Ch. A. Virgin, Stelle ist der bisherige Gesandte am preußischen Hofe, Frhr. Karl v. Hochschild, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in London ernannt worden.

Rußland und Polen.

Man schreibt dem „Pesther Lloyd“ von der russischen Grenze unterm 6. Sept.: „Ich kann Sie versichern, daß man allerhöchsten Orts in Petersburg einem Angriff auf die Krim ungleich größere Bedeutung beilege, als etwa russische Zeitungen uns glauben zu machen sich bemühen. Sowohl aus dem Innern Rußlands als aus Polen sind fortwährend zahllose Heeresmassen im Marsche nach den Donaumündungen, die man um jeden Preis erhalten will, und nach der krimischen Halbinsel. Die Reaktivirung des Fürsten Paskewitsch als Oberbefehlshaber der Südarmee hat hier besondere Bedeutung. Trotzdem der Fürst sich von seiner letzten Krankheit noch nicht erholt hat, arbeitet er unablässig im Militärdepartement. Vor kurzer Zeit nach Warschau von der Inspektionsreise nach den polnischen Festungen zurückgekehrt, soll er wieder nach dem Süden abgehen; doch ist noch nichts Bestimmtes darüber festgesetzt. Dagegen ist der Kourierwechsel zwischen Warschau und Petersburg gegenwärtig außerordentlich lebhaft, an manchen Tagen gehen und kommen zwei bis drei Kuriere von einer zur andern Stadt. Der Fürst sieht sehr leidend aus. Im Königreiche selbst namentlich im südlichen Theile, haben in letzter Zeit keine bedeutendern Truppenverschiebungen stattgefunden. In Südrußland sind in neuester Zeit ungeheure Kavalleriemassen zusammengezogen, denen das dortige Terrain außerordentlich günstig ist.“

P.C Von der russischen Grenze wird uns berichtet, daß der ermäßigte russische Zolltarif schon seine moralischen Wirkungen zu äußern beginnt. Die Waaren umgehen die Zollstelle schon weit nicht mehr in dem Grade, wie bisher; besonders hat der Schmuggelhandel in Zucker schon bedeutend nachgelassen.

Aus Odessa vom 7. Sept. schreibt man dem „Lloyd“: „Einem Freunde, der mit vielen Anderen der hiesigen Bevölkerung vor der drohenden Aufstellung der feindlichen Schiffe in der Nähe unsers Hafens sich nach Tiraspol flüchtet, übergebe ich dieses Schreiben zur Weiterbeförderung an Sie. Die Hälfte der hiesigen Bewohner ist bereits in das Innere Rußlands geeilt, um dem furchtbaren Kanonendonner, der bereits mehre Male in unsere Ohren dröhnte, zu entgehen. Seit gestern sammeln sich Schiffe auf Schiffe im Angesicht unserer bedrohten Stadt. Heute stellten sich mehre derselben in Schlachtordnung auf und begannen Schießübungen. Anfangs glaubte unser Kommandant, General Annenkow, daß der Feind uns angreife, und hielt unsere Garnison in Kampfbereitschaft. Indessen stellte sich nach einer kurzen Rekognoszirung der wahre Sachverhalt heraus. Der Feind hat uns noch nicht angegriffen. Allein wir sind von Stunde zu Stunde darauf gefaßt. Eine große Zahl von Schiffen zieht nach Westen. Der Feind wird gewiß alle Punkte der russischen Pontusküste zu gleicher Zeit bedrohen, um unsere Armee überall in Athem zu halten. Akjerman, Odessa, Oczakow, Kinborn, Perekop, Jewpatoria, Sewastopol rc. bis Anapa werden die Wucht der feindlichen Schiffskanonen zu tragen haben. Auch Fürst Mentschikow hat alle Vertheidigungsmittel erschöpft, um Sewastopol sowohl zu Wasser als zu Lande uneinnehmbar zu machen. Zwischen Sewastopol und Balaklava sind fünf starke detachirte Forts gebaut, die von einer entsprechenden Anzahl Truppen besetzt sind. Die Straße von Balaklava nach Jalta ist stellenweise unwegsam gemacht und minirt. Die Küstenstrecke von Sewastopol nach Jewpatoria ist in ungleichen Zwischenräumen von sechs Haubitzenbatterien vertheidigt. Um Jewpatoria sind drei Forts, nördlich, östlich und westlich gebaut. Dieser Platz ist mit 15,000 Mann besetzt. Die Vorhöhen um Sewastopol sind mit Schanzen und Gräben umzogen, mit 18 Batterien besetzt und von 20,000 Mann vertheidigt. Die Besatzung von Sewastopol beträgt nicht mehr als 10,000 Mann, und wenn Sie die Mannschaft der Flotte hinzunehmen, so wird Sewastopol im Ganzen von 25,000 Mann vertheidigt. Fürst Mentschikow hat in einer Proklamation vom 3. Sept. seine Leute auf das Aeußerste vorbereitet. Ich bin zwar nicht in der Lage, Ihnen den Wortlaut dieser Proklamation mitzutheilen, allein für den Inhalt derselben, wie er mir von einem befreundeten Militär mitgetheilt wird, kann ich bürgen. Der Fürst zählt erst alle Siege der Russen, welche von diesen im laufenden Jahrhundert erkämpft wurden, auf und mahnt sofort seine Soldaten, durch ihre Tapferkeit und Widerstandskraft zu eben solchen Siegen über den Feind zu gelangen. Wenn jedoch dieser durch einen unabänderlichen Entschluß des Himmels vorwärtsdringt und den Sieg erkämpft, dann mögen alle Pulvervorräthe mit demselben in die Luft fliegen. Eher den Tod als sich dem Feinde ergeben, schließt die Proklamation. Unsere Armee ist sehr entmuthigt. Die Nachrichten von dem Falle Bomarsunds haben nicht verfehlt, eine Mißstimmung sowohl unter den höhern als niedern Militärs hervorzubringen. Aus dem Innern Rußlands, vorzüglich aus der Gegend von Nowgorod, sind in den letzten Tagen ziemlich viel Verstärkungen angelangt, die jedoch nicht hier verbleiben, sondern nach Oczakow und Cherson abgehen. Auch von der Donauarmee sind bereits Truppen angelangt.“

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Helsingör vom 10 Sept. ist die Nachricht eingetroffen, daß daselbst die britischen Transportschiffe Herefordshire, True Briton, Edwin Fox, Hempsyke, Belgravia, Eliston, Minden und Walmer Castle sowie die französischen Transportschiffe Grandon und Asmodee, von englischen und französischen Dampfern bugsirt, vorbeigesegelt waren. Sie hatten französische Truppen am Bord, die sie nach Calais zurückführten. Schloß Upnor in der Nähe von Rochester wird in Bereitschaft gesetzt, um die Munition und Militärvorräthe der Ostseeflotte bei ihrer Rückkehr aufzunehmen. Das alte französische Gefängniß zu Millbay ist zur Aufnahme der russischen Gefangenen in Stand gesetzt worden. Gestern ist wiederum eine im Finnischen Meerbusen gemachte Prise versteigert worden. (E. T.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Wiener Ztg.“ telegraphirt man aus Czernowitz vom 13. Sept.: „Der Rückzug der Russen aus der Moldau wird nunmehr ohne Rasttage forcirt. Fürst Gortschakow ist am 5. Sept. in Jassy eingetroffen und mustert die durchziehenden Truppen. Das Korps des Generals Lüders hat Galacz bereits geräumt und bei seinem Abzuge alle Brücken über den Sereth hinter sich abgebrochen. Die Bevölkerung der Moldau sieht dem in den nächsten Tagen erwarteten Eintritt der österreichischen Truppen mit Sehnsucht entgegen.“

Wien, 15. Sept. Der Einmarsch der österreichischen Truppen in die Moldau hat sich, was das Gros derselben betrifft, etwas verzögert und soll morgen erst stattfinden. Inzwischen sind zwei Divisionen Ulanen bereits abgegangen, um zunächst Braila und Galacz zu besetzen. Der Einmarsch erfolgt in drei Kolonnen durch die Bergpässe von Tölges, Ojtos und Temesch; bei letzterm in der Richtung von Buseo. — Der Fürst Stirbei bereitet sich zur Abreise nach Bukarest, um auf die österreichisch-türkische Einladung hin die Hospodarenwürde wieder zu übernehmen. — Der Hospodar in der Walachei, Fürst Stirbei, ist gestern in Wien eingetroffen. Vorgestern wurde demselben durch den türkischen Gesandten, Arif-Effendi, der Hattischeriff des Sultans überreicht, in welchem er auf Grund des Hattischeriff vom 16. Juni 1849, seine Ernennung betreffend, aufgefordert wird, die Zügel der Verwaltung wieder zu übernehmen und den fürstlichen Stuhl zu besteigen. Fürst Stirbei gedenkt am 25. Sept. die Reise von Wien, wo er beinahe ein volles Jahr verweilte, nach Bukarest anzutreten. Der österreichische General-Konsul, Hr. v. Laurin, welcher zwei Schreiben an den Fürsten, des Pforten-Kommissärs Derwisch-Pascha und des Feldzeugmeisters Grafen Coronini, mit der Einladung, zur Uebernahme des Hospodarats nach Bukarest zu kommen, überbringt, wird in Wien erwartet. (D. A. Z.)

** Dem „Constitutionnel“ schreibt man unterm 3. Sept. aus der Rhede von Baltschick einige neue Einzelnheiten über die Vorbereitungen zur Expedition. Die ganze französische Flotte war in der Rhede vor Baltschick vereinigt; die türkische Flotte ankerte seit mehreren Tagen dort; man erwartete nur den Rest der englischen Flotte. Wir werden, schreibt man ihm, höchst wahrscheinlich morgen oder übermorgen die Anker lichten. Jede Flotte wird in zwei Kolonnen segeln, die Franzosen südwärts von den Engländern, die Türken hinten. Man wird in 4 Linien gegen die Küste vorgehen und 400 Metres (1200 Fuß) vom Ufer ankern. Jede Linie wird nur durch 2 Tauweiten getrennt sein. Die erste französische Linie wird aus 14 kampffertigen Linienschiffen, die 2. aus 13 Fregatten oder Dampfer, die 3. aus 8 Fahrzeugen, die 4. aus 6 bestehen, dann kommen die Transportschiffe des ottomanischen Geschwaders. Die vereinigten Flotten zählen 32 Linienschiffe: 15 französische, 10 englische und 7 türkische Linienschiffe und Fregatten. Alles, was Truppen trägt, wird durch Dampfer geschleppt werden. — Die Vengeance und die Retribution kreuzten vor Sebastopol. Marschall von St. Arnaud war am 2. auf dem Berthollet, welcher ihn an Bord der Ville de Paris brachte, von Varna in Baltschick angekommen. Die Einschiffung der Truppen fand in der bestmöglichsten Ordnung und mit einer merkwürdigen Schnelligkeit in Varna statt. Der Anblick der Rhede war am Abend des 1. ds. wahrhaft feenhaft. Es war ein Freitag und dazu ein Festag für die Muselmänner. Ihr Geschwader war erleuchtet, in jeder Mastspitze war ein Feuer, die Nacht war herrlich, die weißlichen Felsen, die die Rhede krönten, zeichneten sich im Scheine des aufgehenden Mondes wie riesenhafte Wälle ab. Die Kanonen aller Fahrzeuge salutirten. Auf den Stirnen ist Ernst, fügt der Korrespondent des „Constitutionnel“ hinzu, aber in den Herzen ist Zufriedenheit. Jeder ist glücklich und stolz auf das, was er sehen, thun und helfen wird. — Vom 2. bis zum 11. September sind dem „Moniteur“ zufolge wieder 4 Kriegsdampfer und 11 andere Transportschiffe, darunter auch 2 englische, mit französischen Militärs bei Malta vorbeigekommen. Unter den Passagieren der Dampfcorvette Gorgone sieht man auch 43 polnische Militärs (Polonais militaires) aufgeführt — Einer Konstantinopler Korrespondenz des „Sémaphore von Marseille“ zufolge beschäftigt man sich bereits mit der neuen Organisation der Krimm, deren Eroberung man für ganz sicher hält, sowie Circassiens und Georgiens. Wie es heißt, sollen die drei Länder unter die Oberhoheit der Pforte gestellt werden mit Collectivgarantie der Westmächte.

P.C. Wir erhalten Briefe aus Konstantinopel vom 7. ds. Mts., welchen zufolge an dem bezeichneten Tage eine wichtige Versammlung im Pfortenpallaste stattgefunden hatte. Wie verlautet, waren sämmtliche Minister und andere hohe Würdenträger der Pforte, die Patriarchen und Notabeln der christlichen Nationen, so wie der Oberrabiner einberufen worden, um durch Reschid Pascha Kenntniß von einem großherrlichen „Hatt“ zu erhalten, welcher eine gründliche Reform der innern Verwaltung des türkischen Reiches und die Verwirklichung aller im Tanfimat angekündigten Grundsätze verheißt. Zur Erreichung dieses Zwecks soll ein Staatsrath gebildet werden, der zugleich die reformatorischen Gesetze auszuarbeiten und den regelrechten Gang der Verwaltung zu überwachen, sowie über die Bestrafung bestechlicher und willkürlicher Beamten zu entscheiden hat.

** Eine Privatdepesche meldet aus Konstantinopel vom 10. ds., die Publikation eines Hattischeriffs gegen die Bestechlichkeit gewisser Beamten mit dem Befehl, die Gesetze besser zu vollstrecken. Die Vollstreckung der

Lanstmats ist unter die Obhut eines speziellen Conseils gestellt, das aus 5 Muselmännern, 4 griechischen und armenischen Schismatikern, 3 Katholiken und 1 Juden besteht. Stündlich war ein Dampfer mit Depeschen von der Armee erwartet.

Asien.

**Aus Bombay, 31. Juli, berichtet eine telegraphische Privatdepesche nach Paris: „Die Russen unterhandeln wegen Ankaufs der Festung bei Herat; sie reizen Persien gegen die Türkei auf und instruiren die persische Armee zu Merv. Die Engländer, vollkommen beruhigt, haben das von dem König von Nizam gemachte Anerbieten eines Kavaleriekorps abgelehnt. Ihrerseits unterhandeln sie wegen Erwerbung vorgeschobener Posten gegen Chiwa." Ferner aus Hong-Kong, 22. Juli: „Die Anarchie und die Piraterie waren im Zunehmen. Die Seeräuber greifen die europäischen Schiffe an und massacriren die Eingebornen des Küstenstrichs. Frankreich, Portugal und die Vereinigten Staaten haben Kreuzfahrten errichtet, und verfolgen die Piraten in ihre Schlupfwinkel. In Folge der Annäherung der Insurgenten herrschte ein großer Schrecken zu Canton; die Einwohner wanderten in Masse aus."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 18. Sept. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. $33^{1}/_{2}$–$34^{1}/_{2}$; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 1 B; Holländ. 10 Gulden-Stück 9 fl. 42–43; Randdukaten 5 fl. 31–32; 20 Franken-Stück 9 fl. 21–22; Engl. Sovereigns 11 fl. 39–41; Gold al Marco 373–74; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{1}/_{4}$–$46^{1}/_{4}$; 5 Frankenthaler 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B; Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. $45^{1}/_{4}$–46

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Sept.: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Kreutzer.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1174sten Ziehung zu Regensburg am 19. Sept. 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

79 68 80 69 87.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Maroly, Fabrikant von Lyon; Bonnet, Privatier von Paris; Baron v. Doblhoff, von Wien; Maline, Hawkin, Stanley, Trever, Bowdaile, Kenners, Perry und Macintosh, Generäle von London. **G. Hirsch.** Hr. Markus, Offizier der Ehrenlegion, von Metz.

Stachusgarten. HH. Mayr, k. Appell.-Gerichts-Sekretär von Eichstätt; Harrer, Bibliothekar von Regensburg.

Getraute in München.

In der Stt. Peters-Pfarr-Kirche: Georg Reulein, Eisenbahnstationsspalier von hier, mit Theresia Nadler, von Ansbach; Matthäus Alletsee, verwittw. Knopfmacher dahier, mit Theresia Schmitt, von Mittstetg; Mathias Bachner, Braurechtsbesitzer von Pinsenshofen, mit A. M. Hager, Bäckerstochter von Wattersdorf. — In der Stt. Anna Pfarr-Kirche: Hr. Heinrich Neumann, Bürger und Lederermeister, mit Johanna Vikt. Maier, Handelsmannstochter von der Vorstadt Au.

6132. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Peter Neumaier von Aibling gegen Johann Fischer jun. von Antiag, Forderung betreffend, wurde die Abschrift des Erkenntnisses vom 2. Juli curr. für den Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, öffentlich an die Gerichtstafel angeheftet, was man dem Beklagten mit dem Bemerken eröffnet, daß alle künftigen Erlasse sowohl in dieser als in den übrigen gegen ihn dahier anhängigen Streitsachen lediglich an die Amtstafel angeheftet und hiedurch als eröffnet betrachtet werden.

Rosenheim, den 12. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

E.-N. 11,096/I. D. i. d.

Großhauser, Assessor.

6134. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Maria Margaretha Siebenlist von Trommetsheim, geboren den 4. April 1827, beabsichtigt mit ihrem ein Jahr alten Kinde Johann Georg nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselbe sind bis zum **1. Oktober curr.** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ellingen, am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. **Morett**, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 7453. c. Laubender.

6143. **Bekanntmachung.**

Die ledige Maria Barbara Lober von Neuses ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Erlangen, den 14. September 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, königl. Landrichter.

E.-Nr. 12906/14032. c. Ritter.

6146. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Simon Reff, ledigen Taglöhnerssohn von Kösching betr.

Simon Reff, lediger Taglöhnerssohn von Kösching, beabsichtigt mit seinem Bruder Paul Betz, Maurer von dort, als zur Familie gehörig, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Ingolstadt, am 12. September 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

D. l. a.

E.-N. 8407. **Nuchti**, k. Assessor.

6147. **Ediktalladung.**

Das Gesuch des Johann Wimmer von Thalmessing um Ausantwortung der für ihn deponirten Grundrenten-Ablösungs-Obligationen betr.

Der Webermeister Johann Wimmer von Thalmessing hat dahier für den in der Steuergemeinde Walzenhofen bezogenen und an den Staat nunmehr überwiesenen Zehenten eine Grundrenten-Ablösungs-Obligation im Betrage von 940 fl. hinterlegen.

Dieser dringt auf deren Hinausgabe.

Wer einen Anspruch hierauf zu machen hat, wird aufgefordert, solchen

binnen 4 Wochen a dato unter.

bei Vermeidung des Ausschlusses hiemit dahier anzumelden.

Greding, am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Greding.

D. l. imp.

E.-N. 5473. **Höslin**, Lgs.-Assessor.

6148. **Warnung.**

Nach älterlichem und vormundschaftlichem Antrage wird hiemit Jedermann öffentlich gewarnt, dem minderjährigen Schiffmeisterssohne Joseph Mathes von hier etwas zu borgen oder mit ihm Geschäfte abzumachen, indem keine Zahlung geleistet und für nichts gehaftet wird.

Am 16. September 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8213/II. **Schmid.**

6151. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 4. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

die Immobilien der Mauer Friedrich Geyer'schen Eheleute zu Braunersgrün in diesem Orte wiederholter öffentlicher Feilbietung unterstellt.

Diese Immobilien bestehen aus einem Restgut und mehreren walzenden Grundstücken, welche in der Bekanntmachung vom 21. Juni curr., auf die hiemit Bezug genommen wird, näher beschrieben sind.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß dießmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, vorbehaltlich des den Hypothekengläubigern zustehenden Einlösungsrechtes.

Selb, den 22. August 1854.

Königliches Landgericht Selb.

Kellein, k. Landrichter.

E.-N. 7037. c. Groß.

5896. [3 b] **Ediktal-Citation.**

Wer immer an der Verlassenschaft des am 3. Juni ll. Js. zu Oberammergau verlebten Pfarrers und Kämmerers Peter Hoiß, vormals in Sindelsdorf, Erbs- oder sonstige Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 3 Monaten** und zwar längstens bis **zum 22. November d. Js.** um so gewisser dahier schriftlich, oder im diesseitigen Kommissionszimmer Nro. 26 zu Protokoll anzumelden, als außerdem der Nachlaß ohne weitere Kaution an die eingesetzte Testamentserbin Antonia Lindner ausgeantwortet werden wird.

Beschlossen am 22. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E. N. 26,782. B. v. Malsen.

6105. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des im Jahre 1852 zu Erlangen verstorbenen Invaliden Karl Hormes von hier werden die hierorts unbekannten Intestaterben aufgefordert, ihre Ansprüche auf den Nachlaß längstens **innerhalb 6 Wochen** von heute an dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe dem zur Zeit als nächsten Anverwandten legitimirten Erbprätendenten hinausgegeben werden wird.

Schwabach, am 9 September 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. **Hartlieb**, k. Landrichter.

E.-Nr. 10307. Krauß.

6111. **Todeserklärung.**

Nachdem Johann Friedrich Haag von Rüdenhausen, geboren am 27. November 1783, oder dessen Leibeserben der Ediktalladung vom 23. Dezember 1853 keine Folge leisteten, so wird Johann Friedrich Haag für todt erklärt und dessen Vermögen zu 798 fl. $28^{3}/_{4}$ kr. seinen nächsten Verwandten ohne Kaution belassen und Letzteren daher die deponirten Kautionsinstrumente mit Bemerkung ihrer Freigebung hinausgegeben.

Wiesentheid, am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Wiesentheid.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7088. **Böckler.**

6154. **Offene Stelle.**

Bei dem königl. Landgerichte Euerdorf kann ein im Sportel-, dem Brandassekuranz-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen erfahrenes Individuum dauernde Beschäftigung finden und hat der Eintritt bis **1. November ds. Js.** zu erfolgen. Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.

Euerdorf, den 18. September 1854.

Rothmund, k. Landrichter.

6155. **Bekanntmachung.**

Der Kappenmacher Johann Barado und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Eichhorn, von hier, haben die unter ihnen bisher bestandene eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kronach, den 25. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

E.-Nr. 12700/6387. c. Götz.

6140.

Bekanntmachung.

Nach einer höchsten Entschließung des königl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 18. September l. Js. haben Se. Majestät der König in Erwägung der Nachtheile, welche aus der Abhaltung des Central-Landwirthschafts- (Oktober-) Festes bei der gegenwärtig herrschenden epidemischen Brechruhr für den Gesundheits-Zustand entstehen könnten, allerhöchst zu befehlen geruht, daß die diesjährige Feier des genannten Festes unterbleibe.

Demgemäß haben **sämmtliche** in dem veröffentlichten Festprogramme enthaltenen Anordnungen, soweit sich dieselben auf die Abhaltung des Festes, einschließlich der landwirthschaftlichen Central-Versammlung, in München beziehen, außer Wirksamkeit zu treten.

Die Herren Landwirthe werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hiernach auch die Vorführung landwirthschaftlicher Hausthiere (§. VII A.—G. incl. des Festprogrammes) zur Preisbewerbung, sowie die Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte für dieses Jahr wegfalle.

Das

General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines für Bayern.

6136. [2 a] **Bekanntmachung.**

Dienstag den 3. Oktober d. Js.

und am folgenden Tage **Vormittags 9—12 Uhr** und **Nachmittags 2½ — 6 Uhr** wird im Hause Nr. 10 an der Tannenstraße zu ebener Erde eine guterhaltene Mobiliarschaft, bestehend aus verschiedenen Meubels von Nuß- und Kirschbaumholz, Betten, Herren- und Frauen-Kleidung, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Küchen- und sonstige Hauseinrichtung, ferner einer guten einspännigen Chaise, Pferdegeschirren, einer Partie Brennholz u. dgl. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Außerdem kommen Pretiosen und Silbergegenstände jedesmal am Vormittage zwischen 11 und 12 Uhr zum Aufwurfe.

Sign. den 16. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor:

Danhauser.

G.-R. 27,709. coll. Ebner.

Oeffentlicher Verkauf.

5839. [3 c] Im Auftrage der Kgl. Regierung von Oberbayern wird für die Unterrichtsstiftungs-Administration München die ehemals Staatsrath von Kobell'sche Besitzung zu Egern in einer der schönsten Lagen am Tegernsee der Verkaufs-Versteigerung unterworfen. — Die Bestandtheile sind:

I. Das Herrenhaus in einem schönen ländlichen Style gebaut, zwei Stockwerke hoch mit bewohnbarem Dachraume, enthält 1 Salon, 20 Zimmer, 2 Küchen, 3 Kellerabtheilungen, und 2 laufende Wasser.

Der das Haus umgebende Grund mit 4 Tgw. 16 Dez. ist Ziergarten. Auch einiges Meublement ist vorhanden, Spiegel, Betten ꝛc. ꝛc.

II. Das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude mit 14 Zimmern, Koch- und Waschküchen, 4 laufenden Wassern, gewölbten Stallungen, Remisen und mit den übrigen Oekonomie-Räumen.

Der anliegende Grund mit 3 Tagw. 79 Dez. enthält die Hofräume, einen Wiesplatz und einen Blumengarten; in geringer Entfernung ist der Gemüsegarten mit 54 Dezim. Auch hier sind Haus- und Baumannsfahrnisse vorhanden.

III. Das Brunnhaus mit Druckwerk sammt der anliegenden Wiese mit 1 Tgw. 80 Dezim. Für Wasserablassung an zwei Privatbesitzer werden Zinse gereicht.

IV. 25 Tgw. 29 Dez. vereinzelte Eggarten.

V. Zwei Waldungen mit 8 Tagw. 16 Dezim. und 45 Tagw. 98 Dezim.

VI. Zwei Alpenantheile auf der Wallberg- und ein Antheil auf der Galaalpe.

Der Verkauf geschieht nach der Verordnung für Staats-Realitäten-Verkäufe vom 19. April 1852 (Regierungsblatt Seite 473—486).

Nicht nur für's ganze, sondern auch für jedes Gebäude mit und ohne die entfernteren Gründe können Angebote gegeben werden.

Die Versteigerung geschieht am

Donnerstag den 28. September l. Js. 10 — 1 Uhr Mittags im Herrenhause zu Egern.

Der Oekonomieführer Gärtner Maier wird auf Verlangen die Realitäten vorzeigen.

Am 30 August 1854.

Königliches Rentamt Miesbach.

Loibl, k. Rentbeamter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6101. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Söldners-Ehefrau Kreszenz Ziegelmayr von Ellgau.

Auf Antrag des Curators des blinden und geistesschwachen Söldners Johann Ziegelmayr von Ellgau und des Vormünders seiner drei minderjährigen Kinder wird das Anwesen Hs.-Nro. 68 in Ellgau der Versteigerung unterstellt.

Dasselbe besteht aus:

Bes. Lit. A. Der sogenannte Lucknlehengarten, jetzt

Pl.-Nro.		Tgw.	Dez.
78½	Wohnhaus mit angebautem Stadel, Stall und Hofraum zu . . .	0	16
78	Garten zu	1	59
	Lit. B. Gemeindetheile.		
	Krautgarten:		
1044	Krautbeet zu	0	09
	Aecker:		
1475	Krautgartentheil zu	0	16
1102	Neubruchtheil zu	0	24
	Wiesen:		
1505	Viehwaldtheil	2	26
	Waldung:		
1550	Wäßletheil	0	48
	Lit. C. Aecker:		
921½	vom großen Acker	2	27
459½	ein kleiner Theil von der Leimgrube	0	09
462	das Steinle	3	32
	Wiese:		
461	das Steinle	2	50
	Lit. D. Domkapitelhofsausbrüche.		
	Aecker:		
214	die halbe Jauchert in der mittlern Gwand	0	67
215	. . . .	1	34
235	die Jauchert auf'm Heuweg . .	1	62
259	Spitzlackerl am vordern Heuweg .	0	45
447	die halbe Jauchert im Kreuzfeld	0	96
544	der Grabenacker	4	61
	Wiesen:		
1419	der Lechemeyer	3	29
1456	das große Mahd gegen den Lech .	9	69
	zusammen . .	35	79

welcher Besitzstand am 28. August l. J. auf 2600 fl. geschätzt worden ist.

Die näheren Verhältnisse und insbesondere auch die Belastung des Gutes können aus dem bei Gericht liegenden Grundsteuerkataster-Auszuge ersehen werden.

Die Versteigerung des Anwesens wird am

Montag den 2. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

durch eine Gerichts-Kommission im Ziegelmayr'schen Hause vorgenommen, und es werden hiebei auch die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Nach der Versteigerung des Anwesens werden auch das vorhandene Vieh, insbesondere 1 Pferd und 2 Kühe, dann die vorhandenen Futter- und Getreidevorräthe, Haus- und Baumanns-Fahrnisse dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unterstellt werden, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Zugleich werden Alle, welche an die Ziegelmayr'schen Eheleute aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, dieselben bis längstens **zum 2. Oktober l. J.** hierorts geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Bereinigung der Sache keine weitere Berücksichtigung finden würden.

Donauwörth, am 9. September 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

G.-R. [illegible]

6090. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers werden die Grundbesitzungen der Georg Iger'schen Zieglers-Eheleute zu Auerbach, nemlich:

1) der Acker mit Wiese und Oedung Pl.-Nr. 779 a und 778 b zu 1 Tgw. 10 Dez., Werth 150 fl.,
2) die auf diesem Acker erbaute Zieglerwohnung mit Ziegelstatt und Brennofen, Werth 125 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und ist Bietungs-Termin auf den

10. Oktober curr. Vormittags von 10 – 11 Uhr

in der Amtskanzlei anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, dann §. 98 und folgende der Novelle vom 17. November 1837 richtet, und das Schätzungsprotokoll eingesehen werden kann.

Auerbach, den 27. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

G.-Nr. 4261. **May,** k. Landrichter.

6142. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft resp. Schuldenwesen der verstorbenen Zeugmacherswittwe Anna Münzer von Dietfurt betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen der Zeugmacherswittwe Anna Münzer von Dietfurt, wie dasselbe im Kreisamtsblatte Nro. 64, in dem Neumarkter Wochenblatte Nro. 33 und in der Neuen Münchener Zeitung Nro. 188 näher beschrieben ist, zum zweiten Male der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und steht hiezu Termin auf

Samstag den 21. Oktober lfd. Js. Vormittags 10 – 12 Uhr

im Rathhaussaale zu Dietfurt an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschieht, und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Riedenburg, den 12. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

Halm, k. Landrichter.

G.-R. 5448, II. coll. Büttner.

6115. **Bekanntmachung.**

Sebastian Hartmann, bisheriger Schäfer von Hemmersheim, gedenkt mit seiner Ehefrau und seinen beiden minderjährigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an selbe sind **binnen 14 Tagen** und spätestens bis zum 27. d. Mts. hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Uffenheim, den 13. September 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. n.

Nösling, Lgds.-Verw.

G.-Nr. 12,945. coll. Schörl.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [6] In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handlungsgeschäfte, [illegible] häuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; [illegible] Aufträge im bezeichneten [illegible] Commissionär **F. J. Rauch**, [illegible] in [illegible] Briefe franco.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** Wien, 20. Sept. 8 Uhr 10 Min. Abends. Am 14. d. sind 30,000 Mann Anglo-Franzosen in Eupatoria unangefochten gelandet und marschiren auf Sebastopol.

Die russische Armee.

** Der „Moniteur de l'Armee" vervollständigt die Angaben des „Wiener Soldatenfreunds" über die Streitkräfte der kriegführenden Mächte durch folgende Details über die russische Armee. Die russische Armee in Europa zerfällt in 6 Gruppen, die 6 Armeen bilden: Nord-Armee (St. Petersburg und Küsten des finnischen Meerbusens); Armee des Centrums (Polen und Samogitien); Beobachtungs-Armee (von Kermienetz bis Dubno); Donau-Armee; Reserve-Armee oder Beobachtungs-Korps zu Kiew; Armee in der Krimm. Um die Streitkräfte, die sie vorstellen, zu schätzen, führt er die Ziffern der reglementsmäßigen Organisation der russischen Armeen an:

Nord-Armee.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze.
Kaiserliche Garde	24	77½	70
Grenadiere	24	32	68
Finnisches Korps	16	6	24
	64	115½	162

Was 64,000 Bajonnette, 20,018 Säbel und 5,173 Artilleristen, zusammen 89,191 Mann ergibt.

Armee des Centrums.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze
1 Armee-Korps	61	32	168
2 Grenadier-Divisionen	24	—	100
2 Divisionen des 2. Korps	41	32	100
	126	64	368

Macht 126,000 Bajonnette, 11,464 Säbel, 7,362 Artilleristen, zusammen 144,816 Mann.

Observations-Armee von Kermienetz.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze.
1 Division des 2. Korps	20	—	56
1 Division des 6. Korps	20	32	70
	40	32	126

Oder 40,000 Bajonnette, 5,728 Säbel, 2,600 Artilleristen, zusammen 48,328 Mann.

Donau-Armee.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze.
Abtheilung des 3. Korps	49	32	168
Abtheilung des 4. Korps	49	32	168
Abtheilung des 5. Korps	24	32	112
	122	96	448

122,000 Bajonnette, 16,200 Säbel, 9,600 Artilleristen, zusammen 147,260 Mann, dazu 20 Kosaken Pulks 10,000 Mann, 3 Sapeur- und Pontonier-Regimenter, 7500, beträgt die Donau-Armee, die Verluste im Feldzuge abgerechnet, 161,700 Mann.

Reserve-Armee zu Kiew am Dniester.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze.
Kaiserliche Garde	36	—	104
Grenadiere	12	—	36
Reserve-Kavalerie	—	96	64
	48	96	204

48,000 Mann, 16,000 Säbel, 5,200 Artilleristen, zusammen 69,200 Mann.

Armee in der Krimm.

	Bataillons.	Schwadronen.	Geschütze.
1 Brigade des 5. Korps	8	—	24
1 Division des 6. Korps	16	—	56
Eingetroffene Verstärkungen	6	—	—
	30	—	80

Macht 30,000 Bajonnette, wozu noch kommen 6000 Artilleristen oder Lokal-Truppen, 2000 Kosaken oder Kavaleristen, 20,000 Mann von der Flotten-Mannschaft, zusammen 58,000 Mann, die wahrscheinlich durch neue, in den letzten Wochen nach der Krimm geschickte Verstärkungen vermehrt werden sollten.

Diese 6 Armeen zählen also:

Nord-Armee	89,191	Mann
Armee des Centrums	144,816	"
Beobachtungs-Armee von Kermienetz	48,328	"
Donau-Armee	161,760	"
Reserve-Armee	69,200	"
Krimm-Armee	58,000	"
Zusammen	571,295	Mann.

Die Veranschlagungen an Mannschaft sind nach dem offiziellen Effektiv-Bestande geschehen, aber es kann bekanntlich dieser Effektiv-Bestand niemals, namentlich im Kriege, in seiner Vollständigkeit erhalten werden, und, um bei der Wahrheit zu bleiben, muß man die angeführten Zahlen wenigstens um ein Viertel reduziren, so daß in Wirklichkeit der allgemeine Effektiv-Bestand der in Europa mobilen russischen Truppen nur 428,471 Mann betragen würde. Dieser Zahl muß man jedoch die Reserven hinzufügen, die aus nach 12jähriger Dienstzeit unter die Fahnen berufenen und aus neu aufgehobenen Leuten bestehen. (Ungefähr geurtheilt wäre also die Stärke der beiderseitigen Streitkräfte an Mannschaft so ziemlich gleich.)

Literatur.

General-Schematismus sämmtlicher zur Praxis berechtigter Civil- und Militär-Aerzte Bayerns, ein statistischer Beitrag zum Intelligenzblatt bayerischer Aerzte, herausgegeben von Dr. Hermann Oettinger. München. 1854. Verlag von Christian Kaiser. 4. S. IV. und 40. kr. 36.

Nicht leicht sind in irgend einem andern süddeutschen Staate in jüngster Epoche so viele und namhafte Sanitätsreformen durchgeführt worden als in Bayern. Auch die Statistik wurde keineswegs vergessen, und derselben durch vorliegende, mühevoll gesammelte Arbeit hinreichend Genüge geleistet.

Obiger General-Schematismus sämmtlicher bayerischer Civil- und Militärärzte, als integrirender Theil zum ärztlichen Intelligenzblatt, ist aus den acht Schematismen der Civilärzte der acht Regierungsbezirke des Königreiches und einem gesonderten Schematismus der Militärärzte der bayerischen Armee zusammengesetzt.

Die Gesammtzahl der Aerzte in Bayern beläuft sich auf 1,365; davon 1,216 Civil- und 149 Militärärzte, wovon auf Oberbayern, bei einer Seelenzahl von 734,831, 277 prakticirende Aerzte treffen.

Für Niederbayern: 114 auf 549,596 Seelen; in der Pfalz: 169 auf 611,476; in der Oberpfalz und Regensburg: 101 auf 468,479; in Oberfranken: 114 auf 499,709; in Mittelfranken: 178 auf 533,830; in Unterfranken und Aschaffenburg: 228 auf 595,748; und endlich in Schwaben und Neuburg: 184 Aerzte auf 565,783 Seelen.

In jedem Schematismus sind die Aerzte genau nach ihrem Polizeidistrikte, Wohnort, alphabetisch aufgeführt, und finden sich neben der Namenrubrik noch weitere Rubriken für: Eigenschaft, Geburtsort, Geburtszeit, Familienstand, Promotion, Proberelation, Staatskonkurs 2c., Praxisbewilligung, und Eintritt in den Staatsdienst oder in die Armee.

Ein vollständiges alphabetisches Register hat Hr. Verfasser diesem Generalschematismus ebenfalls beigefügt, wodurch dessen Brauchbarkeit noch um Vieles erhöht wird.

Der den verläßigsten Quellen entnommene Schematismus der Militärärzte ist nach den Chargen, Ancienneität und den Garnisonsorten bearbeitet. Nach Hrn. Verfassers Mittheilung bildet dieser hier kurz besprochene Generalschematismus die Grundlage eines in der Nächstzeit anzufertigenden Medizinal-Schematismus, und wollen wir hoffen, daß uns Hr. Verfasser baldigst sein Versprechen erfüllt, indem durch derartige Arbeiten, wenn sie auch Mühe und Geduld in Anspruch nehmen, nur Nützliches und Erspießliches für Bayerns ärztliche Statistik erzielt wird.

βδ

Deutschland.

Bayern. — § Augsburg, 20. Sept. Hr. Prof. Dr. Pettenkofer traf gestern hier ein, und wird im Laufe dieser Tage auch dahier seine Untersuchungen in Bezug auf die Brechruhr fortsetzen. Bereits sind alle Vorkehrungen getroffen, um demselben dieß schwierige Geschäft möglichst zu erleichtern und zu diesem Zwecke auch die technisch und wissenschaftlich gebildeten Personen bestimmt, welche ihn auf seinen Wanderungen durch die Stadt, bei den Untersuchungen des betreffenden Terrains 2c. begleiten und behilflich sein werden. — Der Stand der Krankheit vom 18. auf den 19. Sept. war folgender: Krankenzahl vom 18. Sept. 107. Neuer Zugang 29: — 13 männliche und 16 weibliche Kranke. Gestorben sind 13: — 8 männliche und 5 weibliche Kranke. Genesen sind 11: — 1 männlicher und 10 weibliche Kranke. Krankenzahl am 19. Sept. 112 einschlüssig des allgemeinen Krankenhauses. — Der k. Professor am hiesigen Benediktinerstift Priester Herr Adalbert Wölb, ist vergangenen Sonntag in Folge langjährigen Lungenleidens mit Tod abgegangen; der dritte Verlust, den dieses segensreiche Institut im Laufe dieses Jahres durch den Tod seiner Mitglieder erlitten.

⊙ Aschaffenburg, 14. Sept. Wiewohl etwas spät, gewiß aber willkommen, geht Ihrer geschätzten Zeitung ein Bericht über das Fest zu, welches wegen glücklicher Vollendung des großen Eisenbahntunnels bei Hain auf höhere Weisung hin, am 8. Sept. abgehalten wurde. Obgleich der Himmel nicht ganz freundlich war und namentlich ein kühler Wind ging, fand sich außer den Geladenen eine große Menge Schaulustiger am südwestlichen Eingange des Tunnels ein, in dessen Einschnitte dicht vor dem einfach aber schön dekorirten und den Namenszug sammt Krone Sr. Majestät des Königs tragenden Portale ein Altar aus Blumen und Laubwerk errichtet war. Um 11¾ Uhr hielt der Orts-

Ortspfarrer Engel von Lausach unter Gesangesbegleitung der Lehrer der Umgegend ein feierliches Hochamt ab, an dessen Schlusse der kgl. Sektions-Ingenieur Hr. Gyßling, folgende Ansprache mit lauter, vernehmbarer Stimme an die Anwesenden richtete: „Hochverehrte Versammlung! Sie haben mit uns dem Herrn aller Herren, dem Urquell aller Hilfe und alles Segens für seinen Schutz bei Ausführung dieses Riesenwerkes gedankt! Daß unser Dank aus dem tiefsten Herzensgrunde emporquoll, brauche ich wohl nicht zu versichern! Wie wäre es möglich gewesen, das, was Sie vor sich sehen, in so kurzer Zeit und so glücklich zu vollenden, hätte nicht die schirmende Hand des Höchsten so sichtlich über dem Werke gewaltet! D'rum Ihm, dem Helfer nochmals Lob, Preis und Ehre vor Allem! Es ist eine geraume Zeit, daß Se. Majestät der König Ludwig in seiner väterlichen Weisheit beschloß, die Städte Würzburg und Aschaffenburg durch die Ludwigs-Westbahn dem Herzen des Reiches näher zu rücken. Reifliche Erwägung zeigte, daß dieser Schienenweg am zweckmäßigsten die grünen Forste und Thäler des Spessarts durchziehen würde; thürmten sich dem auch die außerordentlichen Hindernisse entgegen, die Sie nunmehr überwunden zu Füßen liegen sehen, so mußte doch die Kürze des Weges entscheiden. Nur an dieser Stelle konnte die Höhe des Spessarts überwunden werden; sie verlangte jedoch die unterirdische Durchbrechung des vor Ihnen stehenden Schwarzkopfberges. „Mit frischem Muthe begann mit dem Jahre 1846 das Abtäufen der Schächte, das Treiben des Richtstollens, und war man mit diesen Vorbereitungsarbeiten glücklich zu Ende gediehen, als mißliche Zeitverhältnisse die frisch angespannte Kraft erlahmten. Erst nach mehreren Jahren rief das hehre Wort unseres allergnädigsten Königs und Herrn neues Leben in das schlummernde Werk und konnte im Oktober 1851 der erste Spatenstich geschehen. Und nun ist, Gott sei es gedankt, der letzte geführt! In einer Länge von 3200 Fußen ist der Schwarzkopfberg wohlverwahrt durchbrochen, harrend, daß in wenigen Tagen der brausende Dampfzug ihn durchfliege! Gar viele von Ihnen haben uns während des Baues besucht, haben sich überzeugt, mit welchen enormen Hindernissen zu kämpfen war, haben gesehen, wie nur die stärksten Bäume dem unter strömendem Wasser hereinbrechenden Erdreiche widerstehen konnten, haben die Massen von Steinen gesehen, welche der Höhlung die nothwendige Festigkeit geben mußten. Gar manche bange schwere Stunden, gar viele, viele saure Schweißtropfen fanden in diesem Baue ihren Ursprung; nur dem einmüthigsten Zusammenwirken aller Kräfte gelang das Werk. Darum um so größer und um so gerechter die Freude ob des Gelungenen. In wenigen Wochen wird das noch todte Schienengeleis durch die darüber hineilenden Züge belebt, dem Verkehre ein neuer ersprießlicher Weg geöffnet sein, wird das Land einen neuen sprechenden Beweis der huldvollen Fürsorge seines erhabenen, in die wohlthätigen Fußstapfen des edlen Vaters eingetretenen Monarchen empfangen haben. Darum dem Schützer dieser Bauten, unserm allergnädigsten Könige und Herrn, Sr. Majestät dem Könige Max II. von Bayern ein dreifaches jubelndes Hoch! Schwer und anstrengend war die Leitung eines solchen Werkes; sie erforderte das Aufgebot aller Kräfte! Unmöglich würde sie geworden sein, wäre sie nicht so vortrefflich durch die mit der speziellen Bauführung Betrauten unterstützt worden, hätten die würdigen Herren Unternehmer und ihre tüchtigen Werkführer sich nicht mit seltener Energie und Hingabe jedem Hindernisse muthvoll entgegen geworfen; hätte nicht ein solch einträchtiges Zusammenwirken die eigentlichen Schöpfer dieses Baues, die braven Arbeiter zu Todesverachtung und unverdrossener Ausdauer ermuthigt. Meine vorgesetzte Stelle, die königliche Eisenbahnbau-Kommission in München, hat in Anerkennung des Geleisteten die Abhaltung dieses Festes angeordnet; in ihrem Namen spreche ich Allen, die dem Werke ihre Kräfte liehen, den aufrichtigsten und besten Dank aus. Und Sie, Hochverehrte, werden gerne in diesen Beifall einstimmen und mit mir rufen: Die ganze Gewerkschaft des Schwarzkopftunnels lebe hoch!" Nach dieser an den geeigneten Stellen von Böllerschüssen und Tusch begleiteten Rede begab sich die Versammlung, welche schon vor Beginn der Feierlichkeit den Tunnel sich näher besehen hatte, die aus jungem Holze und Laubgewinden errichtete Halle, in der ein heiteres Mahl, zu welchem die ausgezeichnete Musik des 3. Jägerbataillons vorzügliche Stücke vortrug, eingenommen wurde, während die Arbeiter, denen schon bei Einsetzung des letzten Gewölbsteines im Laufe des Sommers ein Vorfest gegeben worden war, in den umliegenden Zelten und Bauhütten sich der geworbenen Spende erfreuten. Im Verlaufe des Mahles gedachte in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch der k. Forstmeister Hr. Röttger der geliebten Landesmutter, deren Namensfest auf den Tag traf; es folgten sodann Toaste auf die geladenen Herren Beamten, auf die ausführenden Ingenieure, die Akkordanten u. s. w., bis eine Aufforderung der Musik zu einem Marsche unter Fackelbegleitung durch den Tunnel und zurück einlud. Beinahe eine halbe Stunde dauerte der Zug durch das Riesenwerk und eben so lange zurück, wo sich dann die ganze Gesellschaft, von dem Fackelrauch wohlgeschwärzt, wiederum auf dem Festplatze zusammen fand, um in ungestörter Heiterkeit bis tief in die Nacht hinein sich des durch die vereinten Bemühungen des k. Baupersonals und der Herren Akkordanten so schön arrangirten Festes zu erfreuen. Ein kleines Feuerwerk und Beleuchtung des Platzes durch Holzstöße schloß ein Fest, welches nach jahrelanger, mühvoller Arbeit wohl an seiner Stelle war und Gelegenheit gab, sich zu überzeugen, mit welchen enormen Schwierigkeiten die Führung der Westbahn durch den Spessart zu kämpfen hatte und wie wohl gelungen das Werk nunmehr dasteht!

Preußen. Die Gebrüder Schlagintweit aus München rüsten sich zu ihrer Expedition nach Central-Asien, um während mehrerer Jahre Beobachtungen im Himalayagebirge über Klimatologie und Meteorologie des mächtigsten Gebirgsstockes der Erde anzustellen, wie sie dieß bereits in den Alpen gethan haben. Der ältere Bruder befindet sich bereits in London, der jüngere verweilt noch in Berlin, um die von dortigen Mechanikern gefertigten Instrumente, denen in Bezug auf Solidität und Genauigkeit der Vorzug vor den englischen gegeben worden ist, in Empfang zu nehmen. Die Zahl dieser Instrumente ist bedeutend und die Kosten derselben belaufen sich auf etwa 1000 Pfd. St. Zu ihrem ersten Werke über die Natur und Eigenthümlichkeit der Alpen haben die beiden Geographen neue Beiträge über den Monte Rosa und einige andere Alpengebiete gefügt. Zu den Kosten der Expedition ist von Seiten des Königs von Preußen ebenfalls ein Beitrag zugesichert, da sich namentlich Alexander v. Humboldt für das Unternehmen interessirt; die Hauptkosten werden indessen von der englisch-ostindischen Kompagnie getragen, welche zunächst auf vier Jahre einen Beitrag von 1000 Pfd. St. jährlich zugesichert und wohl auch die Kosten zur Beschaffung der Instrumente getragen hat. Dem Vernehmen nach wollten die beiden Brüder am 8. September sich in London einschiffen und ihren Weg durch das mittelländische Meer nehmen.

Großbritannien.

Während die englischen Blätter so viel mit englischer Civilisation der „russischen Barbarei" gegenüber prahlen, geben sie selbst noch folgende erbauliche Beispiele von englischer Disciplin und Sitte: Das 46. Infanterieregiment, welches bisher zu Windsor in Garnison stand, soll, heißt es, nun ebenfalls nach dem Orient eingeschifft werden und zu seiner Ueberfahrt der „Robert Lowe," einer der größten und schönsten Schraubendampfer im australischen Verkehr, gemiethet sein. Die Militärbehörden scheinen zur Absendung dieses Regiments aber nicht bloß durch den Bedarf des orientalischen Heeres veranlaßt zu sein. Es sind nämlich im Offizierkorps desselben in letzter Zeit arge Scandale vorgekommen, welche ein Kriegsgericht zur Folge hatten und großes Aufsehen im Publikum und in der Presse veranlaßten. Unter den jungen Offizieren war ein schlechter Ton eingerissen, welcher sich besonders am gemeinsamen Offizierstisch (mess) und sonst in ihren geselligen Beziehungen unter einander äußerte. Ein Lieutenant Namens Perry war durch fortgesetzte körperliche Mißhandlungen seiner Kameraden, die als handgreifliche Späße (practical jokes) gelten sollten — man riß ihn Nachts aus dem Bett, stellte ihn unter die Pumpe des Kasernenhofs u. dgl. — endlich so empört worden, daß er einen andern Lieutenant, welcher dergleichen Unfug wiederholte und zugleich gemeine Schimpfreden gegen ihn ausstieß — seinerseits im Ernst prügelte. Das Kriegsgericht entfernte Perry aus der Armee, gestattete ihm jedoch, seine Stelle zu verkaufen. Der Generalissimus Lord Hardinge hat dieses Urtheil bestätigt und zugleich einen Tagsbefehl veröffentlicht, worin er den jungen Offizieren der Armee, wenn sie der Ehre, die königliche Uniform zu tragen, theilhaftig sein wollen, ein mehr gentlemanisches Betragen zur Pflicht macht. Allein dabei haben leitende Journale, namentlich die „Times" und „M. Chronicle", sich nicht beruhigt, sondern sie sehen in dem Urtheil gegen Lieutenant Perry eine schreiende Ungerechtigkeit; zumal da sehr verfängliche Behauptungen desselben gegen den Oberst seines Regiments, Garret, und andere höhere Offiziere vom Kriegsgericht allzu leichthin übergangen zu sein scheinen. Perry's Sache wird von der „Times" besonders in fulminanten Leitartikeln vertreten, in denen sie Lord Hardinge, die ganze Militärverwaltung und die gesellschaftlichen Sitten der Offiziere keiner sehr glimpflichen Beurtheilung unterwirft und auf Kassation jenes Urtheils dringt. In hohen Kreisen ist eine Subscription eröffnet, deren Ertrag (bereits über 600 Pf. St. gezeichnet, unter andern vom Minister Herzog von Newcastle 50 Pf.) den unglücklichen jungen Mann in den Stand setzen soll, seinen Prozeß weiter zu verfolgen. Mittlerweile aber steht sowohl Perry als sein Gegner vorläufig nicht mehr auf der Armeeliste. Neuerdings hat sich an diese Sache ein Vorfall geknüpft, der, obgleich lächerlich an sich, zu einem ernsten Competenzstreit führen kann. Die Zeugen hatten über alle Umstände, die zu Gunsten des Verletzten sprachen, eine so auffallende Geistesschwäche verrathen, daß die „Times" vorschlug, dem 46. Regiment das aus dem Prozeß der Königin Karoline bekannte Motto zu geben: „*Non mi ricordo*". Am Sonnabend begegneten der Major und der Adjutant des Regiments auf der Straße in Windsor zweien Civilpersonen, die im Gespräch waren. Der eine sagte im Vorübergehen: „Ich kann mich nicht erinnern." Die Offiziere sahen darin eine Verhöhnung und befahlen einer Ordonnanz, die ihnen folgte, den Mann zu verhaften. Der Soldat führte den Befehl aus und brachte den Mann auf die Polizeistation, wo er entlassen wurde. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Offiziere nicht berechtigt waren, die Verhaftung anzuordnen, und man erwartet, daß der Betroffene, von der Bürgerschaft unterstützt, die Sache verfolgen wird, wenn sie sich nicht etwa durch die bereits angeordnete Verlegung des Regiments erledigt.

Griechenland.

Athen, 6. Sept. Eine schauderhafte Geschichte beschäftiget seit acht Tagen alle Gemüther. In dem Dorfe Kastanitsa bei Xerochorion im Norden der schönen Insel Euböa wohnte auf seinem ausgebreite-

ten Besitzthum Herr Leevs, Sohn des vor einigen Jahren auf einer Reise nach Jerusalem verstorbenen Hrn. Leevs, erst über ein Jahr verheirathet mit einer Nichte des Parlamentsmitgliedes, Hrn. Cobden. In der Nacht vom 28. auf den 29. August umstellten das Wohnhaus des Hrn. Leevs sechzehn bewaffnete Männer, und sechs andere begaben sich mittelst gewaltsamen Einbruchs in das Haus selbst und in das Schlafzimmer. Leevs ergriff eine Doppelpistole und feuerte sie, jedoch ohne Erfolg, gegen die Räuber ab, welche in aller Ruhe nichts anders als die Aushändigung jener Papiere verlangten, welche auf den Ankauf der Besitzung sich bezogen;. Leevs übergab sie den Räubern, die sie vor seinen Augen verbrannten. „Alsdann zogen sie ihre Pistolen aus den Gürteln, streckten das junge Ehepaar todt zu ihren Füßen nieder und entfernten sich. Diese schaudervolle Mitternachtsscene sah die Amme des vier Monate alten Kindes im Nebenzimmer wohnend, in Todesangst mit an. Die Behörden von Xerochorion schickten einen eigenen Schnellboten mit dieser Nachricht nach Athen. Die Regierung beorderte sogleich einen Staatsprocurator und einen tüchtigen Gensd'armeriemajor dorthin, und der amerikanische Missionär Hill als Freund der Familie, und der englische Konsul Merlen begaben sich zugleich mit den beiden übrigen Regierungsabgeordneten auf einem ihnen von der englischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellten Dampfboote an den Ort der Schandthat. Die in Athen seitdem eingelaufenen Nachrichten lauten dahin, daß es den Lokalbehörden noch vor der Ankunft der athenienfischen Kommission gelungen, fünf der Raubmörder zu ergreifen, und daß dieselben Bewohner des Dorfes sind, dessen Obersitz die Besitzung Leevs ausmachte. Der Eindruck, welchen dieser Vorfall auf alle Besitzenden, und unter diesen besonders auf die Fremden macht, ist ein sehr peinlicher. Die Cholera hat in Athen keine weiteren Fortschritte gemacht. Seit acht Tagen ist kein Fall vorgekommen; der Gesundheitszustand im Allgemeinen ist vortrefflicher als je. Auch in Piräus ist kein weiterer Fall seit acht Tagen vorgekommen. Dies gilt jedoch nur von den Einwohnern; denn hinter das Geheimniß der französischen Spitäler ist nicht zu kommen. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen in Daphni, sowie der englischen auf dem Penteli ist sehr befriedigend. Der aus dem Ministerium vom 16. Mai schon nach der kurzen Dauer eines Monates ausgetretene Minister der Justiz, Kalligas, wurde zum Honorar-Professor des römischen Rechtes an der Universität ernannt, eine Stelle, welche er schon früher inne hatte. So eben vernehme ich, daß auf Antrag des Obermedizinal-Comites die Quarantäne zwischen Piräus und Athen und zwar heute noch ganz aufgehoben wird. — Leider haben wir schon wieder den Brand eines öffentlichen Gebäudes, der königlichen Druckerei und Lithographie, erlebt. Wenn man bedenkt, daß sehr selten Privatwohnungen, welche gewöhnlich schlechtgebaute elende Häuser sind, abbrennen, daß eben auf der anderen Seite bereits das große massive Militärspital, das gutgebaute noch vollkommen neue Gebäude, in welchem das Ministerium des Aeußern seiner Zeit untergebracht war, das Polizeigebäude, und nun auch die k. Druckerei abgebrannt sind, so kann man nicht umhin, der Meinung Vieler beizutreten, welche dieses Unglück in dem gänzlichen Mangel an Aufsicht suchen. Die Polizei hat mehrere Individuen gefänglich eingezogen, welche verdächtig sind, den Brand gelegt zu haben. (Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. ** München, 21. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 594 Personen besucht.

⊙ Tegernsee, 20. September. Gestern starb in dem benachbarten Dorfe Egern der durch seine Abhandlungen über den Mesmerismus ꝛc. in der medizinischen Welt wohl bekannte Dr. Ennemoser aus München. Derselbe litt an einer Abzehrungskrankheit, die leider schon zu weit fortgeschritten war, als daß er die gesuchte Erholung an den reizenden Ufern des Tegernsees hätte finden können. Hier in Tegernsee machen nicht nur die Wirthe, sondern auch die Private heuer sehr gute Geschäfte, denn fast jedes Haus ist von Fremden so sehr überfüllt, daß es für den Neuankommenden sehr schwer wird, noch ein Quartier zu finden. Dasselbe ist auch in Egern der Fall, ferner in Schliersee, in Miesbach und in Tölz.

Oesterreich. — Nach dem neuesten Bulletin vom 17. Sept. haben Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie eine etwas ruhigere Nacht gehabt. Der Schlaf war weniger unterbrochen; das Deliriren nicht so heftig. Das Fieber und die Erscheinungen im Unterleibe haben sich zwar nicht vermindert; jedoch ist der Kräftezustand nicht tiefer gesunken. (Wien. Z.)

Linz, 16. Sept. Ihre k. k. Majestäten werden auf Allerhöchstihrer Rückreise von Ischl nach Wien Dienstag den 19. d. M. in den Nachmittagsstunden hier eintreffen, im Landhause das Absteigequartier nehmen und Mittwoch den 20. d. M. die Weiterreise nach Wien auf der k. k. Dampf-Yacht „der Adler" fortsetzen. (Linz. Z.)

Kronstadt, 11. Sept. Herr v. Wojnesko, Oberst der walachischen Miliz, ist vorgestern hier eingetroffen, um Se. Excellenz den F.Z.M. Freiherrn von Heß im Namen des walachischen Verwaltungsrathes zu bekomplimentiren. Herr v. Wojnesko hatte sich einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen. (Satellit.)

Frankreich. — ** Paris, 19. Septbr. Die kais. Dampfkorvette „Newton" ist mit der Königin Christine von Spanien und ihrem Gefolge an Bord am 17. in der Nacht von Lissabon kommend in die Gironde eingelaufen.

Orientalische Angelegenheiten. — Aus Konstantinopel vom 11. d. wird gemeldet: Die Flotten wurden vor den Schlangen-Inseln segelnd gesehen. Der österreichische Dampfer „Custozza" sah am 6. d. viele Leichen von Franzosen im schwarzen Meer schwimmen. Fuad Effendi war aus Salonich angelangt. Das Gerücht vom Abbruch der diplomatischen Verbindungen Persiens mit der Pforte hat sich nicht bestätigt. Ein großherrlicher Ferman befiehlt strenge Beobachtung des Tanfimats; der Ferman wurde in der Versammlung von Notabeln, welcher die Patriarchen beiwohnten, vorgelesen. Am 25. Aug. entzündeten sich sechs Stunden von Erzerum etwa 100 Pulverfäßchen, welche die Regierung nach Kars schickte, und steckten 100 Waarenkisten einer Karawane in Brand; 40 Pferde und 26 Menschen wurden dabei getödtet. Griechische Schiffe werden nach Verlauf von 30 Tagen in türkischen Häfen wieder zugelassen. Der griechische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen noch keine Note übergeben. Für Errichtung einer Telegraphenlinie bis Rumelien sind 4 Mill. Piaster dekretirt; sie soll bis nächsten Sommer fertig sein. Ein Franzose, Namens Rue, hat die einschlagenden Arbeiten übernommen. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Jassy, 15. Sept. Fürst Gortschakoff, der morgen nach Skulleny abgeht, übergab gestern die Regierungsgeschäfte dem moldauischen Verwaltungsrathe unter Vorsitz des Großlogotheten und Minister des Innern, Constantin Stourdza. In dem von General Budberg an dieses Conseil erlassenen Office wird dasselbe erinnert, in seiner neuen Eigenschaft die in Kraft bestehenden Gesetze und Landesstatuten zu beobachten und beobachten zu machen. Die russische Arrieregarde passirt bereits den Pruth; längs dieses Flusses werden allenthalben Quarantänen errichtet und die Brücken abgetragen. Den in die Moldau einrückenden kais. österreichischen Truppen sind von der moldauischen Regierung nach Folticzeny, Tögyes, Ojtos und Folschan eiligst Verpflegskommissäre entgegengesendet und ist überhaupt mit freudiger Bereitwilligkeit die thätigste Unterstützung zugesichert worden.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Maria Kagerer, Maurerstochter v. h., 13 J. a. — Joh. Staffelberger, Schneidergesell v. h., 23 J. a. — Anna Sperrer, Milchmannswittwe v. h., 74 J. a. — Josephine v. Puchpöckh, Adjutanten- u. Oberlieutenantsgattin v. h., 30 J. a. — Walburga Schuster, Dienstmagd von Freihausen, Ger. Schrobenhausen, 38 J. a. — Kathar. Bäck, Dienstmagd von Holzkirchen, 46 J. a. — Adam Bayer, Bedienter v. h., 62 J. a. — Joh. Menner, Privatierssohn v. h., 10 J. a. — Anna Linsinger, Wäscherin v. h., 45 J. a. — Sebastian Schamper, Maurer v. h., 60 J. a. — Mathias Sturm, Zettelträger v. h., 58 J. a. — Kathar. Jung, Pfründnerin v. h., 43 J. a. — Karl Bucher, Zimmermann v. h., 33 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Specht, Stadtpfarrer, 53 J. a., in Mellrichstadt. — Isabella Burger, Kaufmannstochter, in Bamberg. — Frau Barbara Schäffmann, Kaminkehrermeistersgattin, in Augsburg. Hr. Jos. Kessele, Bäckermeister, 72 J. a., in Augsburg. — Frau Maria Kreszenzia Schmidt, Hackersgattin, 76 J. a., in Augsburg. — Hr. Kasp. Lampart, Schuhmachermeister, 40 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Georg Deuringer, ehem. Hotelbesitzer, 81 J. a., in Augsburg. — Frau Johanna Grabe, Polizeisoldatens-Wittwe, in Augsburg. — Hr. Jos. Anton Schöpf, pens. k. Hauptmann, 62 J. a., in Passau. — Kathar. Reitbacher, 33 J. a., in Passau. — Hr. Joh. Georg Rambold, Meubelhändler und stadtgerichtlicher Schätzer, 70 J. a., in Regensburg. — P. Adalbert Böld, Benediktiner-Stiftskonventual und ehem. Studienlehrer, 33 J. a., in Augsburg. — Hr. Kaspar Gundermann, Privatier, 75 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christoph Adam Friedr. Wilh. v. Volckamer auf Kirchsittenbach, pens. k. Hauptmann, 62 J. a., in Nürnberg. — Frau Maria Johanna Reif, Balleribindersgattin, 58 J. a., in Nürnberg. — Elis. Marg. Barbara Bernreuther, 17 J. a., in Nürnberg. — Frau Josepha Böhler, in Nürnberg. — Hr. Franz Behringer, Bürstenfabrikant, 47 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$; Bankaktien 1175; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80\frac{3}{4}$; spanische Differds $18\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $128\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $100\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 19. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41\frac{1}{2}$-$42\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 31-32; 20 Fr.-St. 9 fl. 21-22; Englische Sover. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$46\frac{1}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46.

Berlin, 19. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 P., — — G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 20. Sept. 5proz. 85; $4\frac{1}{2}$proz. 74; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.31. Geldkurs: Münzdukaten 23. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{11}{16}$.

** **Paris**, 19. Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.25 (baar), 98.30 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.50 (baar), 74.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862.50 (baar), 865.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 817.50 baar, 817.50 (a. L. E. M.). Span. 3proz. — — G., innere Schuld 33 G. N. Convert. $18\frac{3}{4}$ G. Pass. —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $84\frac{1}{2}$ G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 18. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{4}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. — —. Spanische 3proz. $37\frac{1}{2}$ Neue Convert. $18\frac{3}{4}$; Paff. $5\frac{1}{4}$; Portug. 5proz. —. Conv. 4proz. $40\frac{1}{2}$ —; Ruff. 5proz. — Coup. ab., $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6149.(3a) **Ediktalcitation.**

Stich Jos., kgl. quiesz. Regierungsrath u. Hoftheaterintendant, Verlassenschaft betr.

In rubrizirter Verlassenschaft erscheint Johann Joseph Stich, ehelicher Sohn des verlebten Georg Adam Stich, kurfürstlichen Proviant-Bäckermeisters zu Ingolstadt, und dessen ebenfalls verlebten Ehefrau, Anna Maria, geboren den 1. Novbr. 1767 in Ingolstadt als Erbsinteressent betheiligt. Nachdem eine Vorladung desselben nicht möglich ist, weil dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe oder dessen allenfallsige legitime Deszendenz hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an rubrizirte Verlassenschaft

innerhalb drei Monaten

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls mit Bereinigung der Verlassenschaft ohne weitere Rücksicht auf dieselben fortgeschritten werden würde.

Concl. am 12. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26142/27839. c. Wittmann, Rpr.

6143. **Gant=Proclama.**

Nachdem die Untersuchung der Vermögensverhältnisse des Hammerbesitzers Johann Baptist Suckart von Lukahammer eine materielle Ueberschuldung ergeben, derselbe auch sich als insolvent erklärt, und dem Gantverfahren sich unterworfen hat, so werden die Ediktstage anberaumt, wie folgt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen, zum Nachweis ihrer Richtigkeit und ihrer Vorzugsrechte auf

Dienstag den 10. Oktober l. Js., Vormittags 8 Uhr,

2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und deren Vorzüge, sowie zum Nachweis dieser Einreden auf

Freitag den 10. November l. Js., Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Gegen- und Schlußerinnerungen, und zwar:

a) zur Gegenerinnerung auf

Freitag den 24. Novbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

b) zur Schlußerinnerung auf

Donnerstag den 7. Dezbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß aus gegenwärtiger Gant, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge haben würde.

Der Schuldner, welcher sich vom Hause entfernt hat, und dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wird hiezu unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses mit seinen Erinnerungen vorgeladen.

Wer immer von dem Vermögen des Suckart Etwas in Händen hat, wird aufgefordert, dieses bei Meidung nochmaliger Zahlung oder Ersatzleistung zur Gantmasse zu bringen.

Auswärtige Gläubiger und der Schuldner haben bis zum ersten Ediktstage einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls die gerichtlichen Erlasse durch Anschlag an der Gerichtstafel als denselben gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Zur Gantmasse gehören zur Zeit:

1) Verschiedene Mobiliarschaft, Eisen, Kohlenvorräthe, Vieh, Fahrnisse und der Ernteertrag.

a) Hs.-Nro. 6, Nagelschmiede, nämlich Wohnhaus mit Nagelschmiede, Stallung und kleinem Pflanzgärtl, Pl.-Nr. 389, zu 0,6 Dez.,
b) Hs.-Nr. 7 mit realer Waffen- u. Nagelschmieds-Gerechtsame, Wohnhaus mit Waffen- u. Eisenhammer, Hochofen, Stall, Stadl, Backofen, Hofraum, Pl.-Nr 393a, zu 0,30 Dez.,
c) die Kohlhütte, Pl.-Nr. 297½, zu 0,4 Dez.,
d) Pflanzgärtl, Pl.-Nr. 392½, zu 0.03 Dez.,
e) Pl.-Nr 398a, Hammeracker zu 0,85 Dez.,
f) " 399a, detto zu 1,27 Dez.,
g) " 399b, detto zu 3,84 Dez.,
h) " 434, Wiegenacker zu 3,48 Dez.,
i) Pl.-Nr. 388a, Nagelschmiedwiese zu 0,31 Dez.,
k) " 388b, Waffenschmiedwiese zu 0,76 Dez.,
l) " 394, detto zu 0,39 Dez.,
m) " 398b, Grasrain am Hammeracker zu 0,39 Dez.,
n) " 416½, Lukaholz zu 7,24 Dez.,
o) " 388c, Weiherdamm zu 0,53 Dez.,
p) " 392, Waffenhammeranger zu 0,18 Dez.,
q) " 397, detto zu 0,73 Dez.,
r) " 387, Langweiher zu 2,19 Dez.,
s) " 391, Hammerweiher zu 1,37 Dez.,
t) " 396, Hammerlacherweiher zu 0,30 Dez.,
u) Fischereirecht a, Langweiher Pl.-Nr. 377,
" b, Hammerweiher, Pl.-Nr. 391,
v) eine zur Zeit größtentheils abgetriebene Holzfläche von circa 3 Tgw.

Sämmtliche Immobilien sind auf 7533 fl. 30 kr. geschätzt, und auf 2 Hypothekfolien eingetragen, bezüglich des Grundstückes sub v. ist jedoch zweifelhaft, ob es dem Hypothekenverbande einverleibt sei.

Zum öffentlichen Verkaufe des beweglichen Vermögens nach Maßgabe der §§. 55 und 86 der Proz.-Novelle von 1837 wird auf

Freitag den 6. Oktober l. J., Vormittags 8 Uhr,

zum öffentlichen Verkaufe des unbeweglichen Vermögens aber nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle von 1837 auf

Donnerstag den 9. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,

zu Lukahammer

Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer ihre Angebote auf die Immobilien mit dem Nachweise ihrer Zahlungsfähigkeit zu belegen haben, und daß die näheren Bedingungen, welche von den Gläubigern und beziehungsweise dem zu wählenden Ausschusse hinsichtlich der Immobilien am ersten Ediktstage zu beantragen sind, am Strichstermine werden bekannt gegeben werden.

Oberviechtach am 9. September 1854.

Königl. Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

E.-N. 6833. c. Dosch.

6106. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des k. Malzaufschlägers Erhard Kupfer von Würzburg wird zur öffentlichen Versteigerung des Grundstückes:

6 Tgw. 64 Dez. Wiese, die Buchwiese genannt, mit dem Wässerungsrechte aus der Pegnitz, Pl.-Nr. 690 in der Steuergemeinde Stadeln,

Termin auf

Mittwoch den 11. Oktbr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Fuchs'schen Wirthshause zu Stadeln anberaumt.

Benanntes Grundstück ist handlohns- und zehentfrei, jedoch mit einem Handlohnsbodenzins von 5 fl. 42 kr. 2 hl. und einem Aequivalent von 6 kr. 2 hl. zum k. Rentamt Fürth belastet, und hat für das Wasserrecht jährlich einen Gulden Wasserzins zu bezahlen. Unter Berücksichtigung dieser Abgaben wurde dasselbe auf 2460 fl. gerichtlich geschätzt, und soll in drei, wo möglich gleich großen Parzellen verstrichen werden.

Das Schätzungsprotokoll kann bis zum Versteigerungstage bei Gericht eingesehen werden; die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben; der Zuschlag erfolgt nach §. 64 und 69 des Hypoth.-Gesetzes, dann §§ 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837

Dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Nürnberg den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer königl. Landrichter.

E.-N. 10,003. c. Nachtigall.

6156. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachgenannte Grundstücke des Johann Böhnlein von Steinwiesen, als:

a) ³/₈ Morgen 3 Ruthen Hackfeld in der Leutnitz, geschätzt auf 100 fl.,
b) ¹/₄ Schnittag an der Schnabrichsmühle, taxirt auf 125 fl.,
c) die Hälfte eines Feldes mit Holz an der Straße gegen die Leutnitz, B.-Nro. 1400, taxirt auf 225 fl.,
d) ein Feld auf dem Kollig, taxirt auf 40 fl.,
e) ¹/₄ Schnittag an der Kuhnleinsmühle, taxirt auf 150 fl., am

Donnerstag den 5. Oktober l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Stöcker'schen Gasthause

zu Steinwiesen an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß der Zuschlag mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Kronach den 29. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

Heydenreich.

E.-N. 12334/6388. c. Götz.

6100. **Bekanntmachung.**

Dennerlein gegen Diener Wolfg. wegen Injurien.

Nachdem sich bei dem auf den 4. d. angesetzt gewesenen Termin ein Käufer des Anwesens des Seilersieders Wolfgang Diener in Plößberg, d. G., nicht eingefunden hat, so wird zum zweitmaligen Zwangsverkaufe desselben auf 1060 fl. gewertheten Anwesens weitere Tagsfahrt auf

Mittwoch den 11. Oktbr. l. Js., Nachmittags 2—3 Uhr,

im Wirthshause des Kaspar Lindner zu Plößberg anberaumt, und werden Kaufslustige, die sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, mit dem Anhange geladen, daß dieses Mal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth folgt.

Uebrigens wird sich auf die frühere Ausschreibung auf die Beilage des Kreisamtsblattes der Oberpfalz und von Regensburg vom 12. Juli l. Js. Seite 510, auf die Beilage der Neuen Münchener Zeitung Nr. 164, auf das Amberger Tagblatt Nr. 155 bezogen.

Tirschenreuth am 10. September 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

D. l. a.

Mandl, k. l. Assessor.

E.-N. 9265. c. Kraus.

6137. **Bekanntmachung.**

Der Schneiderlehrling Joseph Göttl von Hundldorf, Gemeinde Mariaposching, d. G., wurde durch Beschluß des unterfertigten Gerichts vom 30. Aug. l. Js. wegen polizeilich strafbarer Eigenthumsbeschädigung und Entlaufens aus der Lehre zu einem dreitägigen doppelt geschärften Polizeiarreste und zur unverzüglichen Rückkehr in seine frühere Lehre bei Vermeidung der Behandlung als Vagant verurtheilt.

Da nun dessen Aufenthaltsort, welchen er als liederliches Subjekt sehr oft wechselt, hierorts unbekannt ist, so ergeht an alle Gerichtsbehörden das dienstfreundliche Ersuchen, auf Joseph Göttl Spähe zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle entweder mittels Zwangshaft hieher zu schaffen, oder wenigstens über seinen Aufenthaltsort und seine Beschäftigungsweise unverweilt Nachricht hieher zu geben.

Das Signalement des Joseph Göttl kann zur Zeit nicht angegeben werden.

Bogen am 13. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8531/II. **Ehrlicher.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 226.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 22. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr, Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
19	+8°,9	+15°,5	+15°,0	320‴,17	320‴,04	319‴,71									Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°,1.			Mittlerer Barometerstand: 319‴,97.			4‴,1	4‴,0	3‴,1	SW.	W.	W.	—	—			

München, 22 September

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 38 vom 19. Septbr. enthält eine Bekanntmachung, den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schlusse des Verwaltungsjahres 1852/53 betr.; hiernach beträgt der Schuldenstand sämmtlicher Stadt-, Markt- und Landgemeinden des Königreiches bei dem Rechnungs-Abschlusse von 1852/53 in Summa 10,283,285 fl. 16 kr. 3 hl.

Se. Maj. der König haben unterm 17. September l. J. allergnädigst geruht, vom 1. Oktober l. Js. an auf die bei der königl. Steuer-Kataster-Kommission erledigte Direktorsstelle den Oberrechnungsrath Gotthard Reber zu befördern.

Die kathol. Pfarrei Großkitzighofen, kgl. Landg. Schwabmünchen, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 798 fl. 50 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 21. Sept. Stand der Brechruhr. Am 19. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 17, überhaupt gestorben 23 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 20. Sept. 19; sohin 8 weniger als Tags vorher, und durchweg Abnahme.

Landshut, 20. Sept. Se. erzbischöfliche Exzellenz haben, wie schon früher in München, so nun auch für Landshut (nämlich die Pfarreien St. Martin und St. Jodok) den Genuß der Fleischspeisen an den Fast- und Abstinenztagen erlaubt, so lange die jetzigen Zeitumstände dauern und diese Dispens nicht wieder zurückgenommen wird. — Das von Sr. Heiligkeit dem Pabste ausgeschriebene Jubiläum beginnt in der Erzdiözese München-Freising Samstags den 30. Sept. und dauert bis zum 31. Dezbr. (Landsh. Z.)

Landshut. Heute Mittwoch den 20. d. wurde der berüchtigte Michl Heigl auf seinem Transporte von Straubing nach München hier durchgebracht. (Landsh. Z.)

Nürnberg, 20. Septbr. Von gestern bis heute Mittag sind in der Stadt Nürnberg und deren Burgfrieden an der epidemischen Brechruhr 16 Personen erkrankt, 0 genesen, 3 gestorben und 37 in ärztlicher Behandlung verblieben. (K. v. u. f. D.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 19. Septbr.) 11 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (2 männl., 9 weibl.); 0 neuer Zugang (0 männl., 0 weibl.); 1 gestorben (0 männl., 1 weibl.); 0 genesen (0 männl., 0 weibl.); 10 in ärztlicher Behandlung (2 männl. 8 weibl.). (Bamb. Z.)

Würzburg, 20. Sept. Der Herr Bischof Stahl wird Mitte nächsten Monats eine Reise nach Rom antreten. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 18. Sept. Gestern Nachmittag halb 5 Uhr traf Ihre k. Hoh. die Frau Großherzogin von Hessen wieder zum Besuche bei Ihren k. Majestäten dahier ein. (Aschb. Z.)

Ludwigshafen, 16. Septbr. In unserm Hafen ist der Verkehr lebhaft. Namentlich wird fortwährend eine große Masse rohen Erzes von der Lahn hergebracht, um auf der Eisenbahn den Stumm'schen Werken zu Neunkirchen zugeführt zu werden. Das Seeschiff, das auf unserer Werfte im Bau begriffen ist, geht seiner Vollendung entgegen und daneben wird wieder ein eisernes Boot gebaut. (Frkf. Pstztg.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 19. Sept. Ihre Maj. die Königin der Niederlande und deren durchlauchtigster Sohn Prinz Alexander sind gestern Nachmittag zum Besuch der Königlichen Familie hier angekommen. — Se. Maj der König geruhten den gegenwärtig hier anwesenden Generalmusikdirektor Meyerbeer in Audienz zu empfangen und dem berühmten Komponisten die Wilhelma höchstselbst huldvollst zu zeigen. — Hofkapellmeister Kücken veranstaltete letzten Sonntag Hrn. Meyerbeer zu Ehren in Cannstadt ein Diner, an welchem außer dem Hrn. Hoftheaterintendanten verschiedene Notabilitäten der Kunst und Literatur Theil nahmen. Die neue Oper Meyerbeer's „der Nordstern", welcher hier zuerst in Deutschland zur Aufführung kommt, nimmt fortwährend alle Kräfte der Oper in hohem Grade in Anspruch. — Fürst Gortschakoff wird in den nächsten Tagen aus Wien hier eintreffen, um seine hiesigen Angelegenheiten vollends zu ordnen. Wie es heißt, wird seine Anwesenheit hier nur von sehr kurzer Dauer sein.

Stuttgart, 26. Sept. Dem heutigen Manöver bei Stammheim wohnte eine interessante fremde Persönlichkeit an. General Lamoricière nämlich, welcher hier seit mehreren Tagen im Hotel Marquardt wohnt und einen längeren Aufenthalt zu beabsichtigen scheint, wie er sich denn über die Schönheit der hiesigen Umgebungen mit großer Anerkennung aussprach. (Schw. M.)

Baden. — **Mannheim**, 15. Sept. Von morgen an hört die Dampfschifffahrt zwischen hier und Straßburg, welche seither von der Kölnischen Gesellschaft unterhalten worden war, für immer auf. Dieselbe rentirte sich nicht nur nicht, sondern ergab auch noch stets ein jährliches nicht unbedeutendes Defizit. Zudem ist der Wasserstand jetzt ein so geringer, daß man der kleinern Schiffe mit weniger Tiefgang zum Dienst zwischen hier und Köln benöthigt ist, indem die Stromtiefe bei Caub nicht mehr 6' beträgt und der Rhein noch immer im Fallen begriffen ist. — Die Untersuchung gegen Hecker ist von dem Bezirksamte Lörrach wieder aufgenommen und derselbe aufgefordert worden, sich zur Verantwortung innerhalb 4 Wochen (vom 10. Sept. an) zu stellen. Zugleich ist auf dessen Vermögen Beschlag gelegt. Er ist des Hochverraths angeschuldigt, indem er mit bewaffneten Massen die bestehenden Throne und Staatsverfassungen von Baden und der übrigen deutschen Bundesstaaten umzustürzen bemüht war und zwar im Jahre 1848. Erscheint Hecker in der angegebenen Frist nicht, so wird nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden. (Fr. J.)

Mannheim, 19. Sept. Auf der Strecke von hier nach Karlruhe befand sich vorgestern das Kind eines Bahnwärts auf der Bahn, als der Güterzug heranbrauste. Die Unmöglichkeit einsehend, noch wegzukommen, warf es sich der Länge nach zwischen beide Schienen flach hin; der ganze Zug ging über dasselbe weg, und als er vorüber war, stand es unversehrt auf. — Durch die stete Trockenheit und heftigen Winde nimmt das Wasser so ab, daß es bereits über 4 Fuß unter Mittel steht und eine Wiederholung des vorjährigen Hemmnisses der Schifffahrt in nahe Aussicht gestellt ist. Die Schiffer laden bereits weniger, und die Dampfschiffe nehmen fast keine Güter an, was die Spediteurs fast zur Verzweiflung bringt. — Der Gesundheitszustand ist bei uns, wenige Diarrhoefälle abgerechnet, so befriedigend, als er je gewesen. (Schw. M.)

Preußen. — **Berlin**, 18. Sept. Die Besetzung der Gouverneurstelle in der Bundesfestung Mainz erfolgt abwechselnd durch Preußen und Oesterreich. Mit dem 1. Oktober d. Js. geht diese Funktion an Preußen über und man bezeichnet bereits mit einer gewissen Bestimmtheit den General v. Thümen zum Vice-Gouverneur dieser Festung. (Zeit.)

Italien.

O.C. **Turin**, 15. Sept. Die „Gazzetta Piemontese" berichtiget Gerüchte über einen Zwiespalt im Kabinete, das vielmehr in allen das Innere und das Aeußere betreffenden Fragen stets einig sei. Von den wegen der Landung im Golf von Spezia im Mai verhafteten Individuen wurden 4 freigesprochen, die Uebrigen an das Appellationsgericht verwiesen.

Rom, 13. Septbr. Der Encyclica des h. Vaters vom 1. August, wodurch in der katholischen Christenheit ein Bet- und Bußjubiläum zur Abwehr der Leiden dieser Zeit angeordnet wird, sollen bald die nöthigen Dekrete über den Zusammentritt des mehrerwähnten allgemeinen Conciliums folgen. Denn es ist seit einigen Tagen wieder sehr

wahrscheinlich geworden, daß es dazu kommen wird, wenn nicht etwa ganz besondere hindernde Ereignisse dazwischen treten. Doch ist es für den günstigsten Fall aus dem Oktober in den November verlegt: es soll am 20. mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche des Laterans eröffnet werden. Die Sitzungen finden ebenfalls dort statt. Es werden gegen 6000 Prälaten und Bischöfe erwartet, in deren Mitte dann der h. Vater am 8. Dezember die Lehre von der fleckenreinen Empfängniß der h. Jungfrau als kirchlichen Glaubenssatz mittelst feierlichen Dekrets in der St. Peterskirche verkünden will. — Auch unter den päpstlichen Truppen ist die Cholera aufgetreten. Vorgestern starben auch drei Bataillonskapläne, welche cholerakranken Soldaten Pflege und geistlichen Beistand geleistet hatten. Der Oberkaplan Bischof Tizzani hat ihnen einen eben so schönen als salbungsreichen Nachruf nachgesandt. — Das Gerücht, auch Cardinal Mai habe die Cholera dahingerafft, scheint nicht ungegründet. Ich weiß wenigstens, daß er noch den Tag vor seinem Tode den gewöhnlichen Spaziergang machte, und daß die Krankheit, welche seinem Leben ein Ende machte, nur 4 Stunden dauerte. Seine Verwandten wurden im Testamente mit Legaten bedacht; die ältere Dienerschaft ist für Lebenszeit versorgt, doch die Hauptmasse seines bedeutenden Vermögens vermachte er den Armen zu Bergamo, wo er die erste Bildung erhielt. (Augsb. Pstzig)

Schweiz.

Das „Bundesblatt" bringt die Mittheilung, daß laut Anzeige der bayerischen Gesandtschaft der diesseitige Entwurf zu einer Legitimations-Urkunde für Freihaltung von Gewerbs- oder Patentgebühren von Seite Bayerns genehmigt und der sofortige Vollzug der mit mehreren Kantonen der Schweiz getroffenen Uebereinkunft angeordnet worden sei, in der Voraussetzung jedoch, daß von Seite der adhärirenden Stände ein Gleiches geschehen werde. In Folge dessen hat der Bundesrath, in Berücksichtigung, daß die k. bayer. Staatsregierung bei Festsetzung der Legitimationsurkunde für dortseitige Handelsreisende den hierseitigen Wünschen und Vorschlägen volle Rechnung getragen hat, d. h. Stände Zürich, Bern, Unterwalden (ob und nid dem Wald), Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt und Landschaft), Schaffhausen, Appenzell, (beide Rhoden), St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf mittelst Kreisschreibens eingeladen, die geeigneten Anordnungen zu treffen, daß in ihren Kantonen, von jetzt an, die bayerischen Handelsreisenden ihren Geschäften nachgehen können, ohne eine Patentabgabe entrichten zu müssen. Das Gleiche ist auch mit Baden der Fall. — Unterwalden ob dem Wald hat inzwischen angezeigt, daß es von der daherigen Uebereinkunft schon wieder zurücktreten wolle.

Sowohl die Stadtkommission von Glarus als der Regierungsrath von Thurgau haben sich an den Bundesrath gewendet, mit dem Ansuchen, die Truppenzusammenzüge einzustellen. (Basl. Ztg.)

Bern, 18. Sept. Veranlaßt durch die sehr eindringlichen Vorstellungen mehrerer östlicher Kantonsregierungen hat der Bundesrath heute in außerordentlicher Sitzung beschlossen, es seien die beiden Uebungslager, welche am 24. im Osten und Westen der Schweiz gehalten werden sollten, auf nächstes Jahr zu verschieben. Die Hauptursache dieses späten Beschlusses ist die Furcht vor der Cholera, die im Kanton Aargau noch immer, obschon gelinder, herrscht. Sodann mag auch die immer noch andauernde Theuerung und die Aussicht auf ungünstige Witterung nach sechswöchigem wolkenlosem Himmel dazu beigetragen haben. (Schw. M.)

Belgien.

Brüssel, 18. Sept. Der König tritt heute um 11 Uhr Vormittags eine Reise nach der Schweiz an, und zwar im strengsten Inkognito. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. auch den Comersee besuchen. Während der Abwesenheit des Königs werden die Prinzen und Prinzessinnen den Palast in unserer Stadt bewohnen. — Die hier angefertigte Höllenmaschine, welche angeblich nach Frankreich bestimmt war, wo sie zur Verübung eines Attentats gegen eine höchstgestellte Person dienen sollte, hat Veranlassung zu mehreren Verhaftungen gegeben. Am meisten belastet scheint der Eigenthümer des Hotel de Bruxelles, Lecomte, in Lille zu sein. Was eigentlich Wahres an der Sache ist, wird sich aus den gerichtlichen Untersuchungen ergeben. — Die Milizen von 1852 sind mit Urlaub auf unbestimmte Zeit entlassen worden. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

** Paris, 19. Sept. Der „Moniteur" zeigt heute ebenfalls die Abreise des Kaisers an mit dem Bemerken, daß er der Kaiserin nach Bordeaux entgegengeht. Er fügt ausdrücklich hinzu, daß der Kaiser vom General Espinasse und vom Obersten Fleury, seinen Adjutanten, sowie vom Baron v. Menneval, einem seiner Ordonnanz-Offiziere, begleitet war. — Am 14. September sind die vier Schiffe Gassendi, Recherche, Souffleur und Infatigable mit den von englischen Schiffen nach Brest gebrachten 1036 gefangenen Russen auf der Rhede der Insel Aix vor Anker gegangen. — Der heutige Moniteur algérien veröffentlicht die Namen von 34 Dezember- und 7 Juni-Deportirten, denen ganzer oder theilweiser Straferlaß ertheilt worden ist. Unter ersteren befindet sich der durch die türkische Anleihe neuerdings wieder bekannt gewordene Ex-Finanzminister der Republik Trouve-Chauvel, dem die von den „gemischten Kommissionen" über ihn verhängt gewesene Strafe definitiv erlassen ist. — Ein Boulogner Blatt gibt es als positiv entschieden, daß unvorhergesehene Ereignisse abgerechnet, die vier bei Boulogne aufgeschlagenen Lager bis zum Frühjahr, d. h. bis ein neuer Feldzug gegen Rußland eröffnet werden kann, okkupirt bleiben sollen. — Der Indépendant von Douai will wissen, daß die Hälfte der Nord-Armee, namentlich 26 von den 52 Schwadronen Kavalerie, Garnisonen beziehen wird, die im Umkreis von nicht über 30 Stunden Entfernung liegen. Die andere Hälfte soll auf dem Kriegsfuße zusammenbleiben und immer bereit gehalten werden, sich binnen 24 Stunden einzuschiffen.

⊙ Paris, 19. Sept. Die „Gazette des Tribunaux" beschreibt die Konfrontation der des Mordes an dem unglücklichen Isaak Wahl verdächtigen beiden Individuen mit der in der Morgue aufbewahrten Leiche. Mittags langten die Instruktionsrichter an und hinter ihnen, von Polizeiagenten sorgfältig bewacht, D.... und C.... Jeder wurde zuerst allein mit der Leiche konfrontirt. D.... nahm keinen Anstand, sie für die des Isaak Wahl anzuerkennen, und machte dann mit ruhigem Ton die Bemerkung, er habe sie nicht so ins Stroh hineingelegt, wie sie jetzt in der Kiste liege. In der That hatte man wegen der schon vorgerückten Fäulniß die Leiche aller Kleider und selbst des Hemdes entkleidet. D... (der bekanntlich behauptet, blos einem anderen ihm nur oberflächlich bekannten Individuum zum Wegschaffen der Leiche geholfen zu haben) erzählte dabei, er habe, da die Kiste etwas zu weit gewesen sei, zur Vermeidung des Hin- und Herschüttelns die Leiche in wollene Decken und verschiedene Kleidungsstücke eingewickelt. Als diese in der Kiste vorgefundenen Gegenstände ihm vorgezeigt wurden, entgegnete er: „Ja, ja, das sind sie, ich erkenne sie." C..., der zweite Angeschuldigte, behauptete mit aller Ruhe den Leichnam nicht zu kennen, und nahm keinen Anstand einzugestehen, daß er die Kiste, mit ihrem Inhalt durchaus unbekannt, mit D.... in einem Fiaker nach der Eisenbahn gefahren habe: „Da ich ohne Arbeit bin — erzählte er — so war ich im Herumschlendern bei der Rue St. Jacques zufällig dem D.... begegnet. Er begab sich zu dem Kistenfabrikanten, um die Kiste zu bestellen, wohin ich ihn begleitete, und auf seine Einladung war es, daß ich am folgenden Morgen zu ihm zurückkehrte, um ihm die Kiste, in die er, hatte er zu mir gesagt, verschiedene Gegenstände für seine Mutter einpacken wollte, nach der Eisenbahn tragen zu helfen." Die vorgenommene ärztliche Autopsie hat herausgestellt, daß der Ermordete 5 Wunden erhalten hatte, wovon blos 2 tödtlich waren; sie hatten eine bedeutende Spaltung des Hirnschädels herbeigeführt. Nach den eingezogenen Erkundigungen scheint es, daß D...., der in Uhrwaaren und Bijouterien als Zwischenhändler Geschäfte machte, sein Opfer seit mehren Jahren kannte. Er hatte ihm sogar vor etwa einem Monat nach der Schweiz geschrieben, nach Paris zu kommen und eine große Auswahl von Waaren mitzubringen, die er ihm vortheilhaft verkaufen helfen wollte. Montag Abend (11.) hatte Wahl sich vertrauensvoll zu D.... verfügt und sein Musterköfferchen mit Uhren für circa 3000 Fr. im Werth mitgenommen. Er saß am Tische, als D.... unter dem Vorwand, eine Flasche Wein zu holen, aufstand und sich mit dem später aufgefundenen keulenartigen hölzernen Instrument versah, womit er den unglücklichen Uhrenhändler erschlug. Nachdem er die Leiche auf der Eisenbahn abgesetzt, versetzte er in verschiedenen Pfandhäusern die Uhren, die er durch die Mordthat in seinen Besitz gebracht hatte, und wohnte am Donnerstag vergnügt und das durch sein furchtbares Verbrechen erworbene Geld freigebig spendend, dem von Grisetten des Quartier latin besuchten Ball der Closerie des Lilas bei. Gestern wurde die Leiche des unglücklichen Isaak Wahl auf dem Kirchhof Montmartre beigesetzt. Ueber 2000 Personen begleiteten sie von der Morgue bis zu ihrer letzten Ruhestätte. Dem Droit zufolge hat man zu der Annahme Grund, daß Wahl, noch ehe er todt war, in die Kiste geworfen wurde und daß hier in diesem ihm zum Voraus bereiteten Sarg das Verbrechen vollendet worden ist. Seine gebrochenen Finger sowie der Zustand des Schlägels, womit der Mord ausgeführt wurde, sollen darauf schließen lassen.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Die Königin ist gestern Abend um 6½ Uhr in Edinburg eingetroffen. Die Strecke von London nach Peterborough, 76 Meilen, legte sie in 82 Minuten zurück. — Lord Haddo, ältester Sohn des Grafen Aberdeen, wird sich auf der Fregatte „Feid Gehaad", deren Staatskajüte ihm zur Disposition gestellt ist, nach Egypten begeben. — Upnor Castle bei Rochester wird in Stand gesetzt, um das Pulver und die übrigen Vorräthe der baltischen Flotte aufzunehmen. Das alte Franzosengefängniß in Milbay ist für russische Gefangene eingerichtet. Man scheint also auf mehrere zu rechnen.

London, 16. Sept. Die Königin hat im Geheimrath ein allgemeines Dankfest für die gesegnete Ernte angeordnet. — Da die Königin auf ihrer Reise nach Balmoral eine neue, erst in diesem Jahre vollendete Eisenbahnstrecke benutzte, so berührte sie, zum Erstenmale, die alte Stadt Newark, an die sich viel historische Erinnerungen knüpfen. Der Ort hatte seit den Tagen Karls I. keinen Souverain gesehen und ließ es sich daher nicht nehmen, mit einer Adresse aufzuwarten, obwohl die Königin sich alle Feierlichkeiten verbeten hatte. Nach der Anrede präsentirte der Bürgermeister eine lesige Keule. Die Königin betrachtete das Instrument mit freundlichem aber doch verlegenem Lächeln, weil sie nicht wußte, was daraus und damit zu machen, bis ihr auseinandergesetzt wurde, dasselbe stelle das Szepter der Stadt vor und werde herkömmlich jedem Souverain präsentirt, der die Stadt mit seiner Gegenwart beehre. — Auch den russischen und finnischen Kadetten, über deren Berechtigung zu dem Privilegium anfangs Zweifel bestanden, wurde gestern gestattet, auf Ehrenwort ans Land zu gehen und die Offiziersbra-

tion von 7 Schilling (2 Thlr. 10 Sgr.) täglich zu erheben. Die gemeinen Soldaten werden wahrscheinlich nach Lewes und Milbay gebracht werden. Joseph Hahn von der Missionsgesellschaft für Seeleute, und Edward Kox von der Bibelgesellschaft für die Handelsmarine besuchten gestern die Gefangnenschiffe.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Stockholm verlangt die schwedische Regierung eine Vermehrung der von den Ständen im Februar dieses Jahres bewilligten 2½ Millionen Thaler Banco, zur Aufrechterhaltung der abgegeben Neutralitäts-Erklärung. (C. B.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Sept. Der geheime Ausschuß des Reichstags ist zu heute zum Könige berufen. — Das Linienschiff „Carl XIV. Johann" ist gestern in See gegangen. Die Flotten haben Aland verlassen.

Christiania, 13. Sept. Heute fand die offizielle Auflösung des Storthings statt.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Sept. Außer den Murawieff'schen Grenadieren haben wir Theile vom ersten Korps und vom zweiten hier, nebst Reserven und Garnison-Bataillonen, die in Warschau, bei Kock, Lublin, den Bug entlang in Podlachien, bei Biala, bis Brzesk und weiter nach Grodno hin aufgestellt sind. Auf diesen Rayon beschränken sich die Inspektionen und Reisen der Generale Dik, Rejtern, Paniutine und anderer. Diesem Stützpunkte der Defensions-Linie, deren rechter Flügel sich an die Weichsel lehnt und von hier aus über Kamenetz nach Bessarabien erstreckt, ist die besondere Aufmerksamkeit zugewendet. — Vorsichtshalber sind von der galizischen Grenze zu den Hauptorten und bis zum elektromagnetischen Telegraphen hin mit in Pech getauchtem Stroh umwickelte Lärmstangen aufgerichtet und den Ortsbehörden deren Erhaltung bei kriegsrechtlicher Ahndung zur Pflicht gemacht worden. — Von den mehreren Hundert Häusern, die im Umkreise der Alexander-Citadelle abgerissen sein sollen und noch werden, können Sie dreist zwei Drittel subtrahiren, um der Wahrheit näher zu kommen. Das Glacis um die Citadelle ist allerdings von mehreren Häusern gesäubert worden, doch nicht blos in Folge kriegerischer Eventualitäten. Der Plan sollte längst realisirt werden, und zwar nach der Ansicht des Erbauers der Citadelle, Generals Dahn, gegenwärtigen Befehlshabers in Kronstadt, um gegen einen Handstreich, der aus den zunächst belegenen Straßen hervorbrechen könnte, gesichert zu sein. Im Uebrigen schleppt sich das Leben unter dem Drucke des Kriegszustandes träge und gelähmt im alten Geleise dahin. — Gestern veröffentlichte die Regierung ein langes Register von Leuten, die sich ins Ausland geflüchtet haben, und fordert sie unter Androhung der Vermögens-Konfiskation auf, in ihr Vaterland zurückzukehren. — Von den seit längerer Zeit angelegten Befestigungen um Warschau herum haben wir hier noch nichts verspürt. (Köln. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Helsingör, 15. Sept. Die 4 französischen Fregatten „Zenobie", „Semillante", „la Virginie" und „Poursuivante" sind am 13. und die sardinische Fregatte „des Geneys" gestern von hier abgesegelt. Heute sind die englischen Dampfer „Hekla" und „Driver", welche hier Kohlen und Schlachtvieh eingenommen haben, südwärts abgegangen. Die königl. dänische Fregatte „Bellona" passirte gestern südwärts. Man fängt an, den Telegraphen zwischen hier und Wedbek in Verbindung mit dem schwedischen zu ziehen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

O.C. Tunis, 7. Sept. Der Dey von Tunis läßt zahlreiche Geschütze für den Krieg gegen Rußland im Arsenal gießen. Der letzte Regen verheißt reiche Ernten.

Amerika.

** Der Dampfer „Asia" hat Nachrichten aus New-York bis 6. September und 1,086,000 Doll. Baarfracht nach Liverpool überbracht. Zu Philadelphia war es bei der Feier des Turnerbund-Festes von Seite der Deutschen zu blutigen Händeln gekommen, wobei die Polizeimannschaft ihre Revolvers unter die Masse der Deutschen abfeuerte, mehrere tödtete und viele verwundete. Einer der Polizeibeamten wurde erstochen, ein anderer schwer verwundet. Zu Jefferson waren in Folge der Explosion eines Dampfers 15 oder 16 Personen umgekommen. Zu New-York hatte die Abhaltung der ersten Sitzung der American Protestant Association gleichfalls zu Unruhen geführt, wobei mehrere Personen Verletzungen erhielten, jedoch Niemand getödtet wurde. Der Kommandant Hollins war vom Kommando der Cyane, mit welcher er bekanntlich Greytown bombardirt hatte, entfernt worden, doch versichert der Marine-Sekretär in der betreffenden offiziellen Mittheilung, derselbe besitze nach wie vor das ungeschmälerte Vertrauen des Departements. In Neworleans Zunahme der Cholera und große Sterblichkeit besonders unter den Eingewanderten. Das Wetter war ungünstig. Zu Savannah hatte in Folge der Krankheit das dort erscheinende Blatt „Courier" einstweilen zu erscheinen aufgehört. — In Havannah hatte die Ernennung des Generals Jose de la Concha zum Generalkapitain daselbst sehr guten Eindruck gemacht. General Pezuela sollte am 2. Sept. abreisen, eine Woche später wurde sein Nachfolger erwartet. Neue Truppenverstärkungen zur Vertheidigung der Insel waren eingetroffen. — Die Geschäfte zu Newyork gingen schlecht, Geld war sehr knapp, Staatspapiere fortwährend gedrückt, Baumwollenpreise noch weiter gefallen. Getreide und Mehl im Allgemeinen, mit Ausnahme des Korns, hielten ziemlich feste Preise. Wechselkurs auf London 9½ ¾.

Ueber die Gefangennehmung des Grafen Raousset Boulbon hat die mexikanische Regierung am 4. August Folgendes amtlich bekannt gemacht: Graf Raousset Boulbon, nicht zufrieden mit seinen früheren Versuchen, Theile des Nationalgebietes an sich zu reißen, und auf der Idee beharrend, das Departement Sonora in Aufstand zu versetzen, ist vor einigen Tagen auf einem kleinen Boote heimlich an einem Punkte der Küste von Guaymas gelandet, in welchem Hafen sich 400 Franzosen befanden, die sich in Ober-Kalifornien für den mexikanischen Dienst hatten anwerben lassen und sich auch wirklich schon im Dienste befanden. Der Graf begab sich zu dem Gouverneur und Generalkommandanten besagten Departements, den er durch falsche Bezeugungen seiner Anhänglichkeit an die Republik und deren Gesetz, sowie durch die Versicherung, keine feindseligen Absichten zu hegen, zu hintergehen und zu täuschen suchte, während er, unter dem Vorwande, mit besagten Franzosen sich abfinden zu wollen, eine Ansprache an dieselben richtete und 200 Büchsen, die er mit sich führte, an sie vertheilte, schließlich aber an der Spitze dieser Truppenmacht mit den Waffen in der Hand revoltirte. Am 13. v. M. unternahmen sie einen Angriff auf die von dem General Don José Maria Janez besetzten Stellungen und es entstand daraus ein Kampf, der den vollständigen Sieg der nationalen Truppen zur Folge hatte; dieselben zersprengten die Aufständischen und es wurden der Graf de Raousset nebst 200 Mann, die unter seinem Befehl standen, gefangen, einige waren auch im Gefechte gefallen. (In Berichten aus Mexiko vom 22. August wird als gewiß mitgetheilt, daß der Graf Raousset Boulbon kriegsgerichtlich erschossen worden ist.)

Neuestes.

Einer telegraphischen Depesche der „Allg. Ztg." aus Wien, 20. Sept. Nachts 11 Uhr zufolge war das am 14. d. bei Eupatoria ausgeschiffte Expeditionskorps, aus 25,000 Franzosen und 25.000 Engländern sammt Artillerie bestehend, sogleich gegen Sebastopol aufgebrochen. Eine Flottendivision war nach Varna zurückgekehrt um weitere 15,000 Expeditionstruppen zu holen. Se. Maj. der Kaiser war von Ischl wieder in Wien eingetroffen.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Sept. zum Erstenmale wiederholt: „Die Waise aus Lowood" Schauspiel in zwei Abtheilungen und vier Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hofmann, Professor von London; Dr. v. Herget, von Prag; Dixon, Rentier und Radcliffe, aus England; Holl, Kfm. von Hückeswagen.

G. Hirsch. HH. Bremier, Negociant aus Frankreich; Bonner, Professor von Regensburg.

Bl. Traube. HH. Reuß, Oberappell.-Ger.-Rath von München; Pfeiffer, Kfm. von Wien; Ranke, Professor von Berlin.

G. Kreuz. Frau v. Guggenberger, von Regensburg; Hr. Gustin, Kfm. von Hanau.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Lehmer, Zahnarzt von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Panayriotis, Maler von München; Hr. Bergaut, von Thuße; Gammenzich, Klerikter von Freisen; Wilmer, Privatier von München; Gilshaven, Oekonom von Dentenhausen.

Augsb. Hof. HH. Gebr. Bauer, Privatiers von Augsburg.

6157. **Bekanntmachung.**

Gant der Webers-Eheleute Xaver und Cäcilia Entmooser zu Laufen betr.

Das in rubrizirter Gantsache gefällte Prioritäts-Erkenntniß d. d. 1. September l. Js. wird am 22. September l. Js. ad valvas publicas judicii affigirt, was den auswärtigen Gläubigern der Gantirer hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Laufen, am 13. September 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

Seydel, k. Landrichter.

C.R. 6661/II.

6167. **Todes-Anzeige.**

Fernen theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abends halb 7 Uhr unser theurer Gatte und guter Vater

der Licentiat beider Rechte

Franz Xav. Rosner

in seinem 82sten Lebensjahr sanft und leicht aus dieser Welt gegangen ist.

Laufen, am 18. Septbr. 1854.

Anna Rosner, geb. Rebel, Wittwe.

Dr. Aloys Rosner, prakt. Arzt zu Erdorf, } Söhne.

Ludwig Rosner, kgl. Gold- und Silberarbeiter zu Landshut, } Söhne.

6135. [2 b] **Bekanntmachung.**

Samstag den 23. September heurigen Js. Vormittags 9 — 12 Uhr
und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr
wird in dem Hause Nro. 1/3 an der Maxstraße dahier eine gut erhaltene Mobiliarschaft auf 4 Zimmer mit mehreren Betten, einigen Pretiosen, etlichen Kleidungs- und Wäschestücken und Küchengeräthschaften durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei wird bemerkt, daß die Pretiosen in der Mittagsstunde von 11—12 Uhr zum Aufwurfe gelangen.

München, den 12. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
G.-N. 27,655. Sengel.

6141. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Bauersehleute Michael und Anna Reitmeier von Schenried betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen der Bauersehleute Michael und Anna Maria Reitmeier von Schenried, wie dasselbe im Kreisamtsblatte Nro 66, in der Neuen Münchener Zeitung Nro. 188, in dem Nürnberger Korrespondenten Nro. 226 und in dem Neumarkter Wochenblatte Nr. 33 näher beschrieben ist, im Gesammtschätzungswerthe von 16 366 fl., zum zweiten Male der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und steht hiezu Termin auf

Montag den 23. Oktober l. Js. Vormittags von 10—12 Uhr

in der Reitmeier'schen Behausung zu Schenried an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschieht, und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Riedenburg, den 12. September 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.
Halm, k. Landrichter.
G.-N. 5459, II. coll. Büttner.

5861. **Bekanntmachung.**

Fuchs gegen Steiner pct. hyp.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Müller Alois Magnus und Josepha Steiner'schen Ehegatten in Unterdiessen nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 zum zweitenmale der Zwangsversteigerung mit dem Anhange unterworfen, daß hiezu auf

Mittwoch den 4. Oktober l. Js. Vormittags 9—12 Uhr

im Tafernwirthshause zu Unterdiessen gerichtliche Kommission anberaumt wird, diesesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit hinreichenden Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit dabei zu versichern haben und die gewöhnlichen, bei gerichtlichen Versteigerungen in Anwendung zu bringenden Kaufsbedingungen überhaupt hier gelten, dann besondere bei dem Verkaufstermine selbst bekannt gegeben werden sollen, endlich daß dieses nachfolgend beschriebene Anwesen inzwischen unter Zuzug des vorigen Gemeindevorstehers immer eingesehen werden kann, und die darauf haftenden Lasten aus den vorliegenden Katastern speciell in Erfahrung gebracht werden können.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohnhause, einer Mahlmühle mit 4 Gängen, Stadel, Stallungen, Backküche, Käsküche, Wagenremise, und sind diese Gebäulichkeiten mit 6000 fl. in der allgemeinen Brandversicherungsanstalt aufgenommen, dann einer darauf haftenden Mühlgerechtsame und aus circa 55 Plan-Nummern Aecker, Wiesen und Gärten, zusammen 46 Tagw. enthaltend, welche sämmtliche Anwesensbestandtheile nach der neuesten Schätzung vom 4. Okt. l. Js. zusammen auf 15,282 fl. geschätzt wurden, während auf denselben eine Summe von 17,000 fl. hypothekarisch versichert ist.

Buchloe, den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Buchloe.
Der königl. Landrichter
G.-Nr. 4145. **Hebberling.**

6150. **Bekanntmachung.**

Hörburger c. Börmann pct. deb.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Johann Börmann zu Buchenberg dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 19. Oktober d. Js. Nachmittags 3 Uhr

in der schuldnerischen Behausung zu Buchenberg anberaumt, wozu Steigerungslustige hiemit geladen werden.

Das Anwesen besteht aus einem zweistöckigen, mit Schindeln gedeckten Wohnhause, in schlechtem baulichen Zustande, mit Nebengebäude und Hofraum zu 0,04 Dezim., im gerichtlichen Schätzungswerthe zu 300 fl., dann 3 Tagw. 10 Dezim. Gründen im Schätzungswerthe von 263 fl.

Die Belastungsverhältnisse können in der diesgerichtlichen Kanzlei eingesehen werden, und werden die Kaufsbedingungen am Versteigerungstage noch besonders bekannt gegeben werden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und beziehungsweise §§. 94 bis 101 der jüngsten Prozeßnovelle, und geschieht der Hinschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Kempten, den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Kempten.
Nummel, k. Landrichter.
G.-Nr. 7342. coll. Kunzmann.

6161. **Bekanntmachung.**

Unterrichtsadministration München c. Holzmüller pct. deb. betr.

Auf wiederholten Antrag der klägerischen Stiftung wird das Anwesen der Johann und Katharina Holzmüller'schen Gütlersehleute Hs.-Nro. 2 in Nebel zum zweiten Male dem öffentlichen Zwangsverkaufe an den Meistbietenden unterworfen und hiezu Tagsfahrt in loco Nebel auf

Dienstag den 24. Oktober 1854 Nachittamgs 2 — 3 Uhr

anberaumt. Der Hinschlag erfolgt dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und wird sich im Uebrigen auf die diesseitige Ausschreibung vom 8. Juli l. J. — Neueste Nachrichten Nro. 193, Neue Münchener Zeitung Nro. 164, Brucker Wochenblatt Nro. 29 — bezogen.

Am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Bruck.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 6412, II. **Paur.**

6152. **Bekanntmachung.**

Dem handeltreibenden Publikum dient zur Nachricht, daß die hiesige Messe, mit welcher auch die Kirchweihe in Verbindung steht, mit dem **1. Oktober d. Js.** ihren Anfang nimmt und bis zum **11. desselben Monats** dauert.

Da ein sehr befriedigender Gesundheitszustand dahier besteht und durch strenge Polizeimaßregeln die Güte der Lebensmittel überwacht und jede Art von Ausschweifungen nach Mitternacht verhindert werden wird, so kann man sich eines zahlreichen Besuches versichert halten.

Weil aber die Messe jeden Tag um 8 Uhr Abends geschlossen werden muß, und sohin öffentliche Produktionen im Freien nach dieser Zeit nicht mehr geduldet werden, so dient dieses den Besitzern von Schaubuden zur Nachricht, um sich rechtzeitig hiernach bemessen zu können.

Fürth, den 19. September 1854.

Der Stadtmagistrat.
Brunner. **Meyer.**
G.-Nr. 12059. Fischer, Sekretär.

6162. [3 a] **Edictalladung.**

In Sachen der Margaretha Fuchs von Unsleben und der Curatel ihres Kindes Anna Dorothea gegen Johann Kolb von Ostheim, Vaterschaft und Alimente betr., wird der unbekannt wo abwesende Beklagte aufgefordert, das in rubrizirter Sache unterm 5. v. Mts. ergangene Erkenntniß **binnen 2 Monaten** bei unterfertigtem Gerichte einzusehen, widrigenfalls dasselbe für verkündet erachtet würde.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß künftige Erlasse auch nur an das Gerichtsbrett an Verkündungsstatt angeheftet werden.

Hofheim, den 13 September 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.
Fikenscher, k. Landrichter.
G.-N. 6484.

Amortisations-Edikt.

6160. Der Stiftungsverwaltung Kreuzpullach sind nachstehende Schuldurkunden zu Verlust gegangen:

Kataster-Nro. 4890 ad 100 fl. à 4 pCt., Zinszeit 1. April,
" " 4891 ad 100 fl. à 4 pCt., Zinszeit 1. April.

Auf Imploration gedachter Administration wird nun der unbekannte Inhaber dieser Urkunden hiedurch aufgefordert, **innerhalb 6 Monaten** vom Tage der Ausfertigung gegenwärtigen Ediktes an gerechnet, seine allenfallsigen Ansprüche auf die bezeichneten Urkunden bei unterfertigtem Amte geltend zu machen, widrigenfalls obige Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Am 2. September 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.
Der kgl Landrichter beurlaubt.
G.-N. 2436/I. **Reithmaier.**

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6158. [3 a] **Mittwoch den 18. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **September 1853,** und zwar von Nro. 96,078 bis 104,600.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfänderumschreibung mehr statt.

Hierauf **Dienstag den 24. Oktober 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 21. September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.
Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.
Schnetz, Kassier. Mann, Kontroleur.

6159. [4 a] **Anzeige.**

Sirop-Laroge.

Der für jetzige Zeit vorzugsweise geeignete und zu empfehlende

Magen- und Nervenstärkende Sirup
aus **bittern** Pomeranzenschaalen
von **J. P. Laroge in Paris**

ist in München allein zu haben bei ***Joseph Kessler***, Conditor in der Neuhauserstraße **Nro. 13.** Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung: 2 fl.

Hamburg. **Gebr. Berendsohn,**
General-Agenten f. Deutschland.

5489. [r] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57½.

Bestellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte **„Didaskalia"** verbundene

Frankfurter Journal

für das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. — Vierteljähriger Preis innerhalb des fürstl. Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirkes incl 15 kr frankfurtischer Stempelgebühr **2 fl. 45 kr,** außerhalb desselben **3 fl. 4 kr.** 6166.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Christoph v. Schmid.

Christoph v. Schmid, Domkapitular zu Augsburg, als Jugendschriftsteller in den weitesten Kreisen berühmt, wurde zu Dinkelsbühl in Bayern am 15. August 1768 geboren, wo sein Vater Deutsch-Ordens-Beamter war. Er erhielt seine wissenschaftliche Bildung zu Dillingen unter der Leitung des vortrefflichen Professors Weber und des berühmten, ihm besonders gewogenen Professors Sailer, nachmaligen Bischofs zu Regensburg. Nach Vollendung seiner theologischen Studien wurde er am 17. August 1791 zum Priester geweiht, war mehrere Jahre erst Pfarrgehilfe, und erhielt alsdann von dem Grafen v. Stadion das Schulbenefizium zu Thannhausen an der Mindel. Etwas später wurde er zugleich zum Schulinspektor des dortigen Schuldistrikts ernannt. Während er hier wirkte, schrieb er seine allbekannte biblische Geschichte für Kinder, die, sowie das Büchlein: „Erster Unterricht von Gott“ und das „Lehr- und Lesebüchlein“ in hundert kurzen Erzählungen zuerst in den Volksschulen Bayerns und dann allmählig in vielen Schulen Deutschlands überhaupt eingeführt wurden. Nachdem Christoph v. Schmid beinahe zwanzig Jahre in seiner Stellung zu Thannhausen segensreich gewirkt hatte, verlieh ihm der Graf v. Stadion die Pfarrei Ober-Stadion im Königreich Württemberg, welche er eilf Jahre verwaltete. Während dieser Zeit erhielt er einen Ruf als Professor der Moral und Pastoraltheologie nach Tübingen; auch suchte man ihn als Vorstand des Priesterseminars in Rottenburg zu gewinnen. Er lehnte jedoch, um als Jugendschriftsteller möglichst ungehindert wirken zu können, beide Anträge ab. In Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen für die Jugendbildung berief ihn König Ludwig von Bayern im Jahre 1826 als Domkapitular nach Augsburg, wo er von da an bis zu seinem Tod lebte. Jede Stunde, welche der überaus thätige Mann neben seinen vielen Amtsgeschäften erübrigen konnte, verwendete er zur Verfassung von Jugendschriften; von Morgens 4 Uhr, sowohl im Winter als im Sommer, saß er an seinem Arbeitstischchen in seinem traulichen Studierzimmer. Er sagte oft: „Nur die Zeit von Morgens 4 Uhr bis 8 Uhr gehört vom Tage mir, darum muß ich sie benützen.“ Außer der biblischen Geschichte, durch welche Christoph v. Schmid zuerst die Aufmerksamkeit des größeren Publikums auf sich lenkte, hat er sich, wie bekannt, durch eine Reihe ausgezeichneter, durch gemüthlichen Ton und schöne Darstellung anziehender Jugendschriften verdient gemacht. Sie wurden, wie die biblische Geschichte, in die meisten lebenden Sprachen Europas übersetzt, und fanden überall, ganz vorzüglich in Frankreich, England und Italien, auch in Nordamerika, die günstigste Aufnahme. Im Palast wie in der Hütte werden sie gleich gern gelesen. Seine gesammelten Schriften hat er als Originalausgabe von letzter Hand, Augsburg bei Wolf, 1840 bis 1846, mit Einschluß der biblischen Geschichte, in 24 Bändchen herausgegeben. Im Jahre 1853 erschien seine letzte, noch unvollendete Schrift: Erinnerungen aus meinem Leben, in zwei Bändchen, von denen das zweite vorzugsweise Erinnerungen an seinen Lehrer Sailer enthält. Obwohl im hohen Greisenalter verfaßt, sind sie mit einer seltenen Gedächtnißtreue und Frische geschrieben. Christoph v. Schmid fühlte sich verpflichtet, diese Erinnerungen Sr. Majestät dem König Ludwig, als einem der ausgezeichnetsten Verehrer Sailers, zu übersenden. König Ludwig schrieb dem Verfasser eigenhändig am 15. Januar dieses Jahres nachstehende huldvolle Worte zurück: „So eben habe ich Ihre Erinnerungen an Sailer beendigt. Thränen stehen in meinen Augen. Es ist ein neues Verdienst, das Sie zu Ihren vielen Verdiensten fügen — diese Ihn und Sie ehrenden Erinnerungen. Schmid's Kinderschriften, wie trefflich sind solche! Hätten Sie, die Sie so viele gute verfaßt, auch nur diese aufgesetzt, würden sie schon segenverbreitend sein. . . . Daß Sie aus Sailers und daß Sie aus Ihrem Leben diese Erinnerungen aufgezeichnet, ist nutzreich und erfreulich! Mit diesen Gefühlen Ihr Ihnen wiederholt dankender Ludwig.“ Christoph v. Schmid blieb bis in sein hohes Alter körperlich gesund und rüstig. Erst sein späterer Lebensabend war nach vielen heitern, sonnenhellen Tagen ein ziemlich trüber. Der 86jährige Greis hatte nicht nur mit Altersgebrechen und mannichfachen körperlichen Leiden zu kämpfen, so daß er in der letzten Zeit seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte; auch sein liebevolles Gemüth wurde in den letzten Monaten seines Lebens durch den Verlust theurer Familienglieder, eines Bruders und zweier Schwestern, tief erschüttert. Kurz vor seinem Tode wurde ihm noch eine Freude zu Theil, welche wie ein letzter Abendsonnenblick den Schluß seines Lebens verklärte. Es erwiesen ihm nämlich fast sämmtliche Herren Bischöfe Bayerns bei ihrer letzten Anwesenheit in Augsburg die Ehre eines Besuchs. Als sie wieder scheiden wollten, sagte Christoph v. Schmid, sich an den Herrn Erzbischof von München wendend: „Ich stehe nahe dem Grabe, und es wird mir das hohe Glück in diesem Leben nie mehr zu Theil werden, meine Herren Kirchenfürsten zu sehen; ich bitte Ew. Exzellenz, mir altem Manne den erzbischöflichen Segen zu ertheilen.“ Er ließ sich sofort auf ein Knie nieder, die in ihren bischöflichen Gewändern anwesenden Würdenträger umstanden ihn, und der Herr Erzbischof streckte segnend seine Hände über den ehrwürdigen Greis aus. Es war ein feierlicher Augenblick. Wenige Wochen darauf lag der fromme Greis, von der Cholera ergriffen, auf dem Sterbebette, und hauchte, mit den Tröstungen der Kirche versehen, am 3. September, Morgens halb acht Uhr, sanft und ruhig, wie er gelebt hat, seinen edlen Geist aus. Der Kinderfreund ging heim zum göttlichen Kinderfreund. (A. Z.)

Deutschland.

Bayern. ⊙ Bad Kreuth, 20. Sept. Die heurige Badesaison ist am 31. Mai Abends eröffnet und am 15. d. Mittags geschlossen worden. Die Zahl der Kurgäste belief sich in der dießjährigen Saison auf 622 Personen. In den früheren Jahren hatte sich dieselbe nach und nach auf etwas über 500 Personen gesteigert. In diesem Jahre war die Zahl der Kurgäste also größer, als in einem der verflossenen Jahre, und die nicht unbedeutende Ziffer dieser Vermehrung legt am besten Zeugniß ab für die bewährte Vortrefflichkeit unseres Wildbades und dem entsprechend auch für den immer wachsenden Ruf desselben. Im verflossenen Jahre war es nicht nur im Bade, sondern auch in dem benachbarten Dorfe Kreuth von Fremden so angefüllt, daß es schwer hielt, ein Unterkommen zu finden. Daß in diesem Jahre, wo der Besuch um vieles stärker, dasselbe wieder der Fall war, bedarf der Bemerkung kaum, und der Wunsch, daß namentlich im Bade Kreuth geeignete Vorkehrung zur Unterbringung einer größern Zahl von Fremden getroffen werden möchte, ist daher um so natürlicher, als nach den bisherigen Ergebnissen des Badebesuchs es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß der Besuch von Jahr zu Jahr noch immer wachsen wird. Die Passantenliste weist bis zum Schlusse der Saison 1697 Personen nach. Die Zahl der Passanten würde ungleich größer sein, wenn das Cholera-Unglück nicht über München gekommen wäre; denn von den zahllosen Fremden, die unter anderen Gesundheitsverhältnissen nach München gereist wären, würden sicherlich sehr viele auch nach Kreuth gekommen sein. Obgleich die Saison geschlossen ist, so ist es von Fremden doch noch nicht ganz leer in Kreuth. So weilt z. B. Herr Professor v. Liebig aus München nebst Familie noch hier, und von benachbarten Orten, besonders von Tegernsee und Egern, werden noch täglich Ausflüge hierher gemacht.

Regensburg, 20. Sept. (Brechruhr.) Gestriger Stand: 1; Zugang: —; gestorben: —; genesen: —; Heutiger Stand: 1.

§ Augsburg, 21. Sept. Das heute veröffentlichte Krankenbulletin vom 19. auf den 20. Sept. bietet die tröstliche Thatsache, daß innerhalb dieses Zeitraums nicht mehr als 7 Personen: 2 männliche und 5 weibliche der herrschenden Epidemie erlagen, eine Zahl, bis auf welche herab die Todesfälle seit langer Zeit nicht gesunken waren. Gegenüber dieser befriedigenden und die Abnahme der Intensivität der Krankheit entschieden bekundenden Erscheinung darf uns der neue Zugang an Kranken, der 34 — 18 männliche und 16 weibliche — beträgt, durchaus nicht beunruhigen, indem die frühere Gefährlichkeit der Fälle immer mehr schwindet, und von mehreren unserer ersten mit einer ausgedehnten Praxis betrauten Aerzte, schon seit einigen Tagen keine Erkrankung an der Brechruhr mehr zur Anzeige kam. — Die Zahl der Wiedergenesenen beläuft sich innerhalb genannter Zeit auf 21 — 11 männliche und 10 weibliche, so daß sich die Krankenzahl am 20. Sept. auf 118 belief. — Nach den hiesigen Tagblättern hätten sich viele Bürger Augsburgs mit einer wohlmotivirten Eingabe an die k. Regierung von Schwaben und Neuburg gewendet, um die vom Stadtmagistrat beschlossene und bereits öffentlich ausgeschriebene Abhaltung der Michaeli-Dult wieder rückgängig zu machen.

□ Nürnberg, 20. Sept. Die Hitze ist heute wieder bedeutend, im Schatten haben wir 23—24°, daher sich vielleicht auch die Zunahme an Erkrankungen von gestern Mittag bis heute erklären läßt. Neue Erkrankungen an der Brechruhr zählt man 16, doch sind nur 3 Individuen gestorben, 37 in ärztlicher Behandlung verblieben, als genesen wird Niemand aufgeführt. In der städtischen Beschäftigungsanstalt scheint sich die Cholera gleichfalls einzunisten. Im Schützenhofe am Spittlerthore, wo sie aus einigen Häusern 9 Opfer holte, hat sie ganz aufgehört, doch kommen in der Umgegend desselben immer noch Cholerinen vor, die bei zweckmäßiger Behandlung meistens in 2—3 Tagen wieder weichen. — Auf der gestrigen Schranne sind die Preise nahmhaft gewichen; obwohl diese sonst nicht von besonderer Bedeutung ist, so kam doch Zufuhr von allen Seiten. Es scheint, daß die letzten hohen Preise die Produzenten angelockt haben. Korn wurde verkauft von 16—19 fl., Weizen von 21—24 fl., Gerste von 11 fl. 30 kr. — 13 fl., Haber 5 fl. 30 kr. — 6 fl. 30 kr. Ein hiesiger Kaufmann, der seit einigen Jahren die Getreidkrisis richtig erfassend glücklich spekulirte, hat auf Bitten der hiesigen Bäcker, weil seit 14 Tagen nicht einmal den Bedarf nur in etwas deckend Korn zur hiesigen Schranne gebracht wurde, solches von Preußen hieher geschafft, und wurde solches auf dem gestrigen Markt zu 22 fl. erstanden. — Im nahen Städtchen Hilpoltstein, dessen Märkte hiesige Krämer vorzugsweise gerne besuchen, ist für den nächsten Markt der Besuch nur solchen gestattet, welche in dem Landgerichtsbezirke ansäßig Geschäfte treiben. Die Thäler der fränkischen Schweiz, die Muggendorfer Gegend, ist von Besuchern mit Gästen ganz überfüllt, so daß es schwer hält, in den größern Orten Unterkunft zu finden.

Aus der Pfalz, 18. Sept. Die Witterung der letzten Wochen war den Weinbergen sehr günstig, so daß man jetzt nicht nur in allen irgend günstigen Lagen helle Beeren, sondern häufig schon vollständig reife Trauben findet. Leider wird jedoch die quantitative Ausbeute, namentlich am untern Gebirg, eine sehr geringe sein. Zum Essen gibt es inzwischen Trauben in Fülle, wie ich mich kürzlich in Dürkheim und der Umgegend persönlich überzeugen konnte. In jener freundlichen Haardtstadt mit ihrer reizenden Umgebung treffen bereits Traubenkurgäste ein. An der Nahe und im Rheingau fand ich vor einigen Tagen die Trauben nicht nur weiter zurück als bei uns, sondern die Stöcke sind auch leerer als in den meisten Weinbergslagern unseres Gebirges. Die Weinpreise ziehen fortwährend an, was man, nebst jenen ungünstigen Herbstaussichten, der Ausfuhr pfälzischer Weine nach Frankreich, wo bekanntlich in jüngster Zeit der Zoll auf ein Minimum herabgesetzt wurde, zuschreiben will. Der Absatz dorthin ist in der That, wie Weinhändler versichern, nicht ganz unbedeutend, und selbst geringe Sorten finden daselbst Eingang, theils um den bedeutenden, durch die Verheerungen der Traubenkrankheit verursachten Ausfall zu decken, theils um bei der arbeitenden Klasse das theuere und schlechte Bier zu ersetzen. Auch an Nordamerika finden unsere Weine, trotz des außerordentlich hohen Zolles, einen täglich bedeutender werdenden Markt. Unter diesen Umständen bleibt unsern, durch anhaltende Mißjahre so schwer heimgesuchten Winzern wenigstens die Hoffnung durch einige ergiebige Weinlesen aus ihren drückenden Verhältnissen herauszukommen. Ueberall aber, wo der Boden dem Baue von Feldfrüchten günstiger als dem Weinbaue ist, möge man doch endlich einmal zum Aushauen der Wingerte schreiten. — Durch die jüngsten Nachtfröste hat der Tabak in der Rhein- und Nahegegend stark gelitten. Die naßkalten Juli- und Augusttage haben dessen Wachsthum und Reife sehr verzögert, so daß noch ungewöhnlich viel auf dem Felde stand, als der Frost eintrat. Doch ist der Schaden auf den Aeckern, welche dem Wintzuge mehr ausgesetzt waren, weit geringer. Da die Tabaksernte ohnehin nicht ergiebig war, so wird auch in diesem Jahre eher ein Steigen als ein Fallen der Preise zu erwarten sein. Ob auch die österreichische Regie wieder Ankäufe machen wird, muß die Folge zeigen. Trotz der hartnäckigen leicht erklärbaren Widersprüche, welche seinerzeit die deßfallsige Mittheilung der „Pfälzer Zeitung" gefunden hatte, gingen auch von der vorigjährigen Ernte wieder sehr bedeutende Quantitäten Tabak aus der Pfalz nach dem Kaiserstaate. — Die Kartoffelkrankheit hat, mit Ausnahme einzelner Striche, in unserem ganzen Kreise und den benachbarten Ländern den Ertrag dieses wichtigen Nahrungsmittels bedeutend geschmälert, so daß man höchstens auf eine Drittelsernte rechnen kann. Darin liegt großentheils der Grund, warum die Fruchtpreise nicht recht fallen wollen. Auf dem Hundrück ist die Kartoffelernte fast null; da indessen der Hafer außerordentlich ergiebig war, so kann das dort übliche Haferbrod, Habermus u. dgl. jene Knollenfrucht ersetzen. Betrübt ist es aber, daß der Viehstand, welcher in unserer Pfalz seit dem Auftreten der Kartoffelfäule um ein Drittheil abgenommen hat, unter solchen Verhältnissen sich nicht wieder heben kann. Nur in den Thälern der Alienz, der Lauter und des Glan, die sich im Allgemeinen eines blühenden Wohlstandes erfreuen, hat die Viehzucht keine Minderung erlitten. (Pfälz. Z.)

Ludwigshafen, 18. Sept. Wie zu erwarten stand, ist der telegraphische Verkehr über hier sehr lebhaft geworden. Die ganze telegraphische Korrespondenz zwischen Triest und Paris und insbesondere auch die Ueberlandpost geht hier, so daß zuweilen an einem Tage hundert und mehr Depeschen hier durchlaufen. Aus diesem Grunde soll, dem Vernehmen nach, auch beabsichtigt sein, auf dieser bayerisch-französischen Linie zwei weitere Drähte zu ziehen, was um so leichter geschehen kann, als die Leitung durch den Rhein, in der Voraussicht einer sehr starken Frequenz, gleich Anfangs mit drei Drähten versehen wurde. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — **Stuttgart**, 21. Sept. Den früher berichteten Cholerafällen haben wir einige weitere anzureihen. In dem Weiler Hellmannshofen, O.-A. Crailsheim, kam am Anfang dieses Monats ein dem Ort angehöriger Taglöhner, der sich in der letzten Zeit in Bayern aufgehalten hatte, nach allen Erhebungen an der Cholera leidend, im Armenhause an und starb bald nach seiner Ankunft. Kurz darauf erkrankte ein dasselbe Armenhaus bewohnender halb blödsinniger Mensch und nach ihm sein Vater an der Cholera, der sie bald erlagen. Die Sektion stellte das Vorhandensein der asiatischen Cholera bei beiden außer Zweifel. Die von dem Medizinalkollegium angeordneten Desinfektionsmaßregeln kamen sofort zur Ausführung; eine Weiterverbreitung der Krankheit hat bis jetzt nicht stattgefunden und der sonstige Gesundheitszustand des Oberamtsbezirks wie des Orts ist ganz befriedigend. (St.-A. f. W.)

Italien.

Vom Po, 14. Sept. Am vorgestrigen Tage kamen zu Genua nur noch 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle an der Cholera vor. In Turin (nebst Vorstädten) nur noch 14 Erkrankungen. Die Seuche naht sich also, Gott sei Dank, rasch dem Erlöschen. — Zwei in Genua aus Palermo und Neapel am 11. u. 12. Sept. angekommene Dampfer, bringen neue schauerliche Nachrichten aus Messina, woselbst bis zum 6 Sept. 13,000 Menschen der Seuche erlegen sein sollten. Die Stadt war verlassen und die Leichen verpesteten die Luft. Palermo's Bevölkerung benahm sich muthvoller als bei der ersten Seuche, obschon binnen 6 Tagen auch hier 780 Todesfälle vorkamen. (St.-A. f. W.)

Vom Po, 15. Sept. In Genua fiel die Zahl der täglichen Erkrankungen auf 7 und 4, in Turin auf 18 und 15. Auch in den übrigen Theilen des Königreichs läßt die Krankheit bedeutend nach. — In Sampierdarena bei Genua wurden abermals mehrere Verhaftungen vorgenommen; man vermuthete Mazzinische Sendschreiben, schnitt die Sohlen der Schuhe und Stiefeln der Verhafteten auf, fand aber nichts. Für alle diejenigen, welche sich bei der Cholera-Epidemie ausgezeichnet, wird eine Medaille geprägt. Der König ernennt mehrere neue Mauritius-Ritter. (St.-A. f. W.)

Aus Bologna meldet man: Die Frechheit der Raub- und Meuchelmörder in den nördlichen Theilen des Kirchenstaates hat nun jede Grenze überschritten. Am 8. Nachmittags wurde ein hiesiger Oberingenieur, Vater einer zahlreichen Familie, in einem Kaffeehause in einer der belebtesten Straßen, mit einem Dolchstiche im Rücken meuchlerisch getödtet. In Cesena wurden ebenfalls am hellen Tage auf zwei Kaufleute etliche Flintenschüsse abgefeuert, die aber ihr Ziel verfehlten und einen armen Schmiedgesellen trafen. In Rimini ist man weder auf der Straße, noch in seiner Wohnung vor den Räubern sicher. In St. Marino erhielt der Polizeipräfekt Dr. Lazzarini vorige Woche auf dem Marktplatze eine tödtliche Dolchwunde im Unterleibe. Die einzige Hoffnung ist auf das strenge Einschreiten der österreichischen Truppen gerichtet. (Triest. Z.)

Schweiz.

Luzern, 15. Sept. Wie sehr die hiesige radikale Regierung mit zwei Ellen mißt, mag aus Folgendem erhellen. Man verbot die „Schwyzer Zeitung", deren gemessene Sprache Jedermann anerkennt, auf ein halbes Jahr, weil eine Nummer den radikalen Gemeinderath von Schlierbach geflissentlicher Wahlfälschungen angeklagt hatte. Der Redakteur der „Schwyzer Zeitung" klagte beim Bundesrath, wird aber wohl (nach früheren Erfahrungen) die bittere Ueberzeugung empfangen, daß gleiches Recht für alle Schweizer ohne Unterschied auf politische Parteiung in der Schweiz gegenwärtig nicht besteht. Die Freiheit der Presse ist in Luzern willkürlicher beschränkt als zu den schwersten Zeiten landvögtischer Zensur. Das Konfisziren, Verbieten und Unterdrücken konservativer Blätter ist überhaupt seit 1847 im Kanton Luzern an der Tagesordnung. Sie erinnern sich der Verhandlungen über das Berner Preßgesetz und der vielen Klagen über Beschränkung der Preßfreiheit. Nichtsdestoweniger fahren die radikalen Behörden von Luzern in der einseitigsten Anwendung ihres dem Bundesgesetz über das Berner Preßgesetz so vielseitig widerstreitenden eigenen Preßgesetzes fort und beweisen, daß es zweierlei Maß und Gewicht für Radikale und Konservative gibt. — Unter großen Festivitäten hielt der schweizerische Studentenverein seine 14. Jahresversammlung in Rappersweil. Die Haltung des Vereins war eine in jeder Beziehung ehrenhafte. — Der „Bund" und andere Journale messen das Unglück auf dem Neuenburger See hauptsächlich der Geldgier der Schiffer bei, welche ihre 15 Rappen Schiffergebühr nicht verlieren wollten und deßhalb den Ertrinkenden nicht zu Hilfe eilten. Die am Ufer zahlreich versammelten Zuschauer sahen dem Untergange des Kahns mit entsetzlicher Gleichgiltigkeit zu, und nachdem 10—12 Menschen ertrunken und 6 Leichen aus dem Wasser gezogen worden waren, ging es am Abend bei Wein, Musik und Tanz in Stäfis lustig her. — In Aarau (4612 Einw.) starben von 100 Einwohner 1 an der Cholera (46 Todte in Aarau). Dr. Marc d'Espine von Genf behauptet, daß die Cholera nächstens ihre europäischen Besuche ganz einstellen, jedenfalls aber die Schweiz mit ernsten Heimsuchungen verschonen werde. Möge er Recht haben! — Herr Fazy läßt sich in seinem Organ „Revue de Génève" (der Abwechslung wegen) sehr bitter und tadelnd über Mazzini aus. Dasselbe Blatt gibt zu verstehen, daß Mazzini wirklich in Basel abgefaßt und in aller Stille fortgeschafft worden. (St.-Anz. f. W.)

Rußland.

Ueber die wahrscheinliche Stärke der Russen auf der Krim macht der Korrespondent des „Wiener Lloyd" in Kalisch folgende Angaben: „Alle Blicke sind gegenwärtig auf Sebastopol und die Halbinsel, wo sehr bald die angekündigten Thaten vorgehen sollen, gerichtet. Es ist hierbei bemerkenswerth, daß man die russischen Streitkräfte, die Sebastopol und überhaupt die dortigen festen Positionen und die wenigen Landungsplätze vertheidigen sollen, gar nicht genau kennt, und es sind deshalb alle von deutschen, englischen und französischen Blättern gemachten Angaben unzuverlässig, was auch schon aus den sehr divergirenden Zahlen hervorgeht. Die Vertheidigungs-Organisation der Halbinsel Krim ist von den Russen sehr geheim gehalten worden, was um so leichter ist, als die Halbinsel durch das Meer und durch die bewachte Landenge für dergleichen Nachrichten unzugänglich ist. Es hat sich bereits zu verschiedenen Malen herausgestellt, daß die Türken und die vereinigten Franzosen und Engländer über die russischen Streitkräfte sehr schlecht unterrichtet waren, was aus den von Omer Pascha publicirten Tagsbefehlen hervorging, und die Franzosen und Engländer kannten selbst bei der Einnahme von Bomarsund noch nicht die wenigen russischen Truppen, welche jenen Platz vertheidigt haben. Nur jene Truppen kennt man, welche im Frühjahr

in die Krim geworfen worden sind und welche der aktiven Armee gehören. Es sind dies die zum sechsten Infanterie-Korps gehörenden Truppen der 17. Division und 2 Reservebrigaden des 5. Infanterie-Korps, welche mit entsprechender Artillerie und Kavallerie nur eine Streitmacht von ungefähr 30,000 Mann ausmachen, was an und für sich freilich nicht viel ist, weshalb es sich frägt, wie stark das abgesonderte Korps ist, welches schon früher die Besatzung der Halbinsel gebildet hat, und wie stark jene Verstärkungen an Infanterie und Artilleriereserven sind, welche in neuester Zeit von den Russen in die Krim vorgeschoben worden sind. Wenn man aber auch hiezu die zur Vertheidigung der Ebenen in der Krim bestimmten Truppen der Dragoner- und Kavalleriekorps zählt, so sind doch auch diese Truppen nicht beträchtlich, denn sonst hätte ihre Vorschiebung nicht so geheim gehalten werden können. Bedenkt man nun, daß alle diese Truppen, welche mit Ausnahme der Marinesoldaten nicht höher als auf 50,000 Mann geschätzt werden können, an mehreren bedrohten Punkten vertheilt sind, so steht es fest, daß die Verbündeten überall, wohin sie sich wenden, in großer Ueberlegenheit sich befinden werden. Diese Ueberlegenheit an Streitkräften und Kriegsmaterial aber sichert denselben deshalb noch nicht den Erfolg ihrer Unternehmung, denn im Angreifen und Vertheidigen fester Positionen findet ein großer Unterschied statt und dieser Unterschied gereicht besonders den Russen in der Vertheidigung des festen Sebastopol zum Vortheil."

Orientalische Angelegenheiten.

(Südlicher Kriegsschauplatz.)

Aus Lemberg, 12. September, meldet man der „Triester Zeitung": Es gibt sich die Absicht kund, wenn die bisherigen siegreichen Erfolge der verbündeten Türken, Franzosen und Engländer in Europa gesichert sein werden, die beiden russischen Donaufestungen Ismael und Kilia zu nehmen und den Kriegsschauplatz nach Bessarabien zu verlegen. Der russische Obergeneral scheint dieses recht gut und auch die Gefahr, welche demnächst Odessa bedroht, einzusehen, denn es werden gewaltige Vorbereitungen zwischen den beiden Flußgebieten Pruth und Dniester getroffen, um einer Land- und See-Expedition geziemend zu begegnen. Der Krieg der Verbündeten, nach Bessarabien zeitlich verpflanzt, sichert ihnen eine ungestörte Verbindung mit dem rechten Donau-Ufer und jedenfalls gute Winterquartiere.

Der „Srbski Dnevnik" bringt abermals aus Bosnien betrübende Nachrichten über die Lage der dortigen Christen. Fortwährend Todschläge und Gewaltthätigkeiten, die von den Türken in Bosnien verübt werden. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli haben die Türken in dem Dorfe Bukis einen Christen, Bruder des Handelsmannes Milovan, während er schlief, erstochen, und den Leichnam an ein Gasthaus angelehnt. Ein gewisser Demeter aus dem nur durch einen kleinen Bach von Bukis getrennten Dorfe Dubrava, hörte das Weheklagen des Unglücklichen, da er jedoch allein war, konnte er ihm nicht zu Hilfe eilen. Der Oberaufseher dieser Orte, Namens Majaga, hat bei dem Muselim um Schutz gegen diese Bösewichter; allein er antwortete, daß er nichts thun könne; er habe bereits höheren Orts darüber geschrieben, aber keine Antwort erhalten.

** Dem „Moniteur" schreibt man aus Buzeo vom 2. September, daß die Russen das zwischen Buzeo und Fokschan liegende Gebiet seit dem 30. August vollständig geräumt haben, und daß die wallachischen Artilleristen, welche sich in Joratia befanden, nach einer Aufforderung des Generals Lüders, der Armee zu folgen, zurückgeschickt wurden. Alle — fügt der „Moniteur" hinzu — mit Ausnahme zweier Offiziere, von denen einer Russe war, weigerten sich, der Aufforderung zu gehorchen. Die Kanonen und die Montirung der Soldaten wurden von den Russen zurückbehalten.

**Dem „Moniteur" wird aus Smyrna vom 30. August geschrieben, daß der Fregattenkapitän Joutier, Kommandant des „Chaptal", nach einer langen und mühsamen Kreuzfahrt im Archipel und an den asiatischen Küsten, auf dieser Rhede am 23. August vor Anker ging, mit 7 Piraten an Bord, von welchen 4 nach einem Kampfe, worin 2 Mann vom Chaptal verwundet wurden, durch ihn selbst gefangen genommen worden waren. Die 3 andern waren, dem „Moniteur" zufolge, dem Kommandanten Joutier durch den Kaimakam von Samos übergeben worden

(Nördlicher Kriegsschauplatz.)

Nyborg, 18. Sept. Das französische Kriegs-Dampfschiff „Laborieur", Kapitän Mandel, ging gestern von hier nach dem Langelandsbelt, sowie heute das französische Kriegs-Dampfschiff „Gorland", Kapitän Roy, nach Dragoe ab.

Asien.

** Aus Macao wird dem „Moniteur" vom 15. Juli geschrieben: „Während, Dank der fremden Intervention, in Schang-Hai die Ruhe zurückzukehren scheint, ist die große Stadt Canton in Gefahr, ihrerseits die Beute der Insurrektion zu werden. Schon seit einiger Zeit hatte man vernommen, daß ziemlich ernstliche Bewegungen, durch die geheime Gesellschaft „Triade" angezettelt, in den Umgebungen, namentlich in der Nähe von Bog und Wampoa ausgebrochen waren. Doch waren die Insurgenten angeblich durch die gegen sie entsandten Truppen aus Canton auseinander gesprengt, viele Köpfe abgeschnitten worden, und man konnte also glauben, daß der Aufstand für den Augenblick unterdrückt sei. Aber vor 3 oder 4 Tagen hat man hier die bestimmte Nachricht erhalten, daß eine neue Zusammenrottung von Mitgliedern der Triade, furchtbarer als die früheren, bei Fu-Chan stattgefunden und sich dieser Stadt, der Residenz aller reichen Banquiers aus Canton, bemächtigt hatte, daß dießmal ein Theil der von Canton abgesendeten Truppen sich mit ihnen vereinigt hatte und daß alle diejenigen, die nur Etwas besaßen, in einem panischen Schrecken geflohen waren. Man fügt hinzu, daß sich die insurrektionelle Bewegung nach allen Richtungen hin, sogar bis an die Thore von Canton, welches allein nebst seinem Flusse in der Gewalt der Mandarinen geblieben ist, fortgepflanzt hat. Was diese Nachrichten zu bestätigen scheint, ist, daß zu Canton selbst chinesische Kaufleute massenhaft ihre Familien, ihr Geld und ihre Waaren unter dem Schutze der Fremden in die Faktoreien brachten, und daß man täglich zu Macao durch Steamers geschleppte Schiffe aus Canton ankommen sieht, die mit ganzen wohlhabenden Familien angefüllt sind, denen die fremden Handelshäuser aus Canton ein Asyl in ihren Wohnsitzen zu Macao angeboten haben. Dieß sind unzweifelhaft Zeichen einer drohenden Gefahr, und in der That ist es die allgemeine Meinung der aus Canton kommenden Personen, daß diese Stadt, die selbst eine große Zahl Anhänger der „Triade" birgt, obschon dort durch die Energie der Behörden, und besonders durch die des Vicekönigs Ye die Ordnung bis jetzt aufrecht erhalten worden ist, in Kurzem in die Gewalt der Insurgenten fallen wird.

Neuestes.

Bayern. ** München, 22. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 620 Personen besucht.

□ Nürnberg, 21. Sept. Von gestern auf heute zählt man 16 neue Erkrankungen an der epidemischen Brechruhr, 7 Personen sind gestorben, 1 genesen und 45 in ärztlicher Behandlung geblieben. Die Zahl der Erkrankungen richtet sich in diesem Monate fast nach der Temperatur der Luft, sowie diese steigt, so vermehrt sich auch der Krankenstand oder kommen weniger Genesungen vor; übrigens ist der Wechsel des Wärmegrades in diesem Monate sehr auffallend. Wir hatten einmal fast 0, gleich darauf + 18 — 20°, gestern fast 26 Grad im Schatten, wo kein Wind hinstreichen konnte, und heute überzieht sich der Himmel mit grauen Wolken, doch lassen diese den so nöthigen Regen nicht fallen, weil ein kühlender Wind sie verjagt. — Im Hopfenhandel sieht es flau aus, die Produzenten wollen nicht abgeben, sie hoffen noch bessere Preise, auf Angebote mit 180 fl. gibt man in Spalt gar kein Gehör. Aber der Bogen zu straff gespannt reißt; aus England sind dieser Tage Handelsberichte gekommen, welche wohl die Hoffnungen auf schwindelnde Preise etwas abkühlen werden. Es thäte Noth, daß diesem Treiben, das im Hopfenhandel an gewagte Börsenspekulationen erinnert, auf irgend eine Art gesteuert würde. Das Wie läßt sich nicht wohl bestimmen, aber das ist doch kein solides Geschäft mehr, das Händlern selbst die Aeußerung abzwingt, es werde jetzt so getrieben, daß man heuer 40,000 fl. verdienen, im nächsten Frühjahr aber 50,000 fl. verlieren könne. Die Produzenten verlieren im Grunde nichts, denn sie erhalten stets das baare Geld, aber nicht jedes Jahr ist ihnen günstig und die Streitigkeiten wegen gegenseitigen Hopfenhandel und was damit zusammenhängt, häufen sich in sogenannten Nothjahren so sehr, daß einmal vor etlichen Jahren das Landgericht Pleinfeld öffentlich bekannt machte, es könnten solche wegen Ueberhäufung von Geschäften unter Jahr und Tag vom Gerichte nicht angenommen werden.

Gr. Hessen. — Darmstadt, 18. Sept. Der Zollvereinskongreß hielt heute seine erste Sitzung.

Spanien. — ** Eine Privatdepesche aus Madrid vom 18. d. meldet: Die Königin begab sich gestern Abend in die Residenz del Pardo. Obschon noch immer einige Cholerafälle vorkommen, so macht die Epidemie doch keine Fortschritte. Man hat die Auflösung der Junten von Corunna, Orense und Lugo befohlen, weil sie eine Central-Junta in Galizien organisirt hatten. Die größte Ruhe herrscht fortwährend.

Griechenland. — OC. Patras, 14. Sept. Die freie Kommunikation zwischen dem Pyräus und dem übrigen Griechenland ist am 12. d. wieder hergestellt worden, da seit zehn Tagen kein Cholerafall vorgekommen ist. Auch in Syra haben sich nur noch wenige Fälle ereignet.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 18. Sept. Einem Berichte aus Krajova vom 6. Sept. ist zu entnehmen, daß der Einmarsch der k. k. österreichischen Truppen am 3. September Mittags erfolgte. Die Truppen wurden von den Gemeindevorständen, den Bojaren und einem großen Theile der Bevölkerung außerhalb der Stadt erwartet und herzlich begrüßt. Die walachischen Garnisonstruppen waren in Parade aufgestellt. Eingerückt ist F.-M.-L. Machio mit Abtheilungen der Brigade Jellachich. Der k. k. Generalkonsul für die Walachei, Ministerialrath Ritter Anton v. Laurin, ist heute Früh 6 Uhr aus Bukarest hier angekommen und hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Baden begeben, wohin Fürst Stirbey gestern wieder abgegangen war, um die Schreiben des Pfortenkommissärs Derwisch Pascha und des k. k. Korpskommandanten F.M.L. v. Coronini an den Fürsten v. Stirbey zu übergeben, worin derselbe eingeladen wird, zur Uebernahme der Hospodarswürde nach Bukarest zurückzukehren. (Wanderer)

** Auch der „Moniteur“ vom 21. d. meldet nun telegraphisch aus Wien die Landung der Anglo-Franzosen bei Eupatoria am 14. d. Schon die Pariser Korrespondenz des „Bureau Central“ vom 20. Sept. sagt in einer Nachschrift: „Man behauptet sichere Nachricht zu haben, daß die Landung nordwärts von Sebastopol zwischen dieser Stadt und Eupatoria, ungefähr 5 Stunden von ersterer entfernt, glücklich von Statten gegangen ist. Das 9. Jägerbataillon, das zuerst ausgesetzt wurde, soll allein etwas gelitten haben.“

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Eduard Buchberger, Tapeziererlehrjung von Aichach, 17 J. a. — Monika Kirschner, Taglöhnerin v. h., 60 J. a. — Magdalena Ehrenmüller, Zimmermannsfrau v. h., 57 J. a. — Georg Frank, Tischlermeisterssohn v. h., 24 J. a. — Joseph Burkhart, Soldat vom k. 2. Inf.-Regim., 22 J. a. — Georg Neumaier, Soldat vom k. 1. Artill.-Regim., 22 J. a. — Anna Weiß, Gärtnergehilfenstochter v. h., 23 J. a. — Barb. Wierl, k. Postillonsgattin v. h., 38 J. a. — Konrad Würmseer, Magistratsbote v. h., 71 J. a. — Franz Graf v. Tattenbach, k. p. Oberst und k. Kämmerer v. h., 85 J. a. — Christoph Hetterich, Taglöhner von Rödersheim, Kantons Dürkheim, 47 J. a — Johann Meindl, Taglöhner von Niedernborf, Ger. Kötzting, 55 J. a. — A. Pfeiffer, Dienstmagd v. h., 74 J. a. — Max Eberer, Schneidergeselle v. h., 66 J. a. — Apol. Plötz, Köchin von Ranblsberg, Ger. Kötzting, 50 J. a — Anna Spätt, Försterstochter v. h., 63 J. a. — Friedr. Schoch, Privatier von Augsburg, 51 J. a. — Jos. Schön, Schneider von Zeschingen, Ger. Lauingen, 55 J. a. — Joh. Klebold, Knecht von Walkershof, 63 J. a. — Jonas Radlus, Jäger v. h., 40 J. a. — Theresia Hausmann, Dienstmagd von Amberg, 23 J. a. — Joh. Trautner, Oelraffineur v. h., 46 J. a. — M. Gregoria Thaumaturga, Novizenmeisterin und Vorsteherin zu Berg am Laim, 29 J. a. — Benno Glas, Salzhändler v. h., 28 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Johanna Preu, geb. Prügel, Bierbräuersgattin, 38 J. a., in Augsburg. — Hr. Joseph Kühnle, fürstl. Hausmeister, 65 J. a., in Augsburg. — Hr. Jak. Stark, Porzellanfabrikbesitzer, 25 J. a., in Passau. — Hr. Adolar Brucker, Pfarrer zu Ainau, 49 J. a. — Hr. Georg Kasp. Mößl, Pfarrer in Großlitzighofen, 46 J. a. — Hr. Moritz Zehle, Pfarrvikar zu Buttenwiesen, 34 J. a. — Hr. Eduard Ebenauer, Fabrikbesitzer, 38 J. a., in Dutzendteich bei Nürnberg. Hr. Gerhard Cullmann, Kaufmann, in Nürnberg. — Hr. Wilh. Köber, Damenkleidermacher, in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 21. Sept. Oesterr. 5proz. Metall 72; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{4}$; Bankaktien 1180; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{4}$; spanische Différés $18\frac{7}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $101\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 20. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1 B; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $49\frac{1}{2}$-$42\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 31-32; 20 Fr.-St. 9 fl. 21-22; Englische Sover. 11 fl. 40-42; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46.

Berlin, 20. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{7}{8}$ B., $84\frac{3}{8}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 21. Sept. 5proz. $85\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{7}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95; Nordbahnaktien $1743\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso 118; London 3 Mt. 11.28 Geldkurs: Münzdukaten — Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $97\frac{1}{4}$.

** **Paris**, 20. Sept. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.60 (baar), 98.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.80 (baar), 74.75 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 867 50 (baar), 860.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 820.50 baar, 828 75 (a. L. E. M.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G. N. Convert. $18\frac{3}{8}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $84\frac{7}{8}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 19. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{8}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. ——. Spanische 3proz. 38 Neue Convert. ——; Pass. —; Portug. 5proz. —. Com. 4proz. —— —; Ruß. 5proz — Coup. ab., $4\frac{1}{2}$proz. —

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6164. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Kainzbauern Matthias Riedel in Dornach.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli l. Js. wurden dem Kainzbauern Mathias Riedel in Dornach mittelst Ausbiegens der Sicherheitsstange an dem Speisekammerfenster und Einsteigen in diese Kammer

20 bis 24 Pfund Schmalz, im Werthe von 24 bis 26 kr. per Pfund,
ein Viertel Brodmehl, 1 fl. werth,
ein $\frac{3}{4}$ Sack mit den lateinischen Buchstaben M. R. K. V. D. und der wahrscheinlichen Jahreszahl 1846, und einer Nummer gezeichnet, werth 48 kr.,
ein neues Dopfenschäffel, mit zwei eisernen Reifen gebunden, werth 24 kr.,
30 Hühnereier, werth 24 kr., und
ein abgenütztes eisernes Pfännchen, werth 30 kr.,

entwendet.

Mit dem Ansuchen um Spähe nach diesen entwendeten Gegenständen und den allenfallsigen zur Zeit unbekannten Thätern, wird zugleich das Weitere verbunden, allenfallsige sachdienliche Erfahrungen schleunigst hierorts anzuzeigen.

München am 12. September 1854.

Königliches Landgericht München.

Eder, kgl. Landrichter.

C.-N. 19228/I. Schrettinger, Rpr.

6169. **Bekanntmachung.**

Der Metzgermeister Andreas Ruck sen. von Schepflech hat sich für zahlungsunfähig erklärt.

Sein Vermögen besteht in 27 fl. 46 kr. Mobilien, 190 fl. an einem Grundstücke und angeblichen 350 fl. Ausständen.

Seine Schulden dagegen hat er auf 1772 fl. angegeben.

Es werden nun alle Gläubiger desselben zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen und zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Donnerstag den 26. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

vorgeladen. Wer nicht erscheint, wird von der Masse ausgeschlossen. Wer von dem Vermögen des Schuldners etwas in Händen hat, muß dies noch vor dem obigen Termine dahier anzeigen, und darf nur an das Gantgericht gültige Zahlung leisten.

Etwaige Verschweigung desselben würde als absichtlicher Betrug gegen die Gläubigerschaft behandelt werden.

Dinkelsbühl den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v n.

C.-N. 10,000/II. **Esper.**

6144. **Gant-Proclama.**

Gegen die Metzgers-Eheleute Joseph und Anna Augustin von Schönsee liegt aktenmäßig materielle Ueberschuldung vor; von Gläubigern ist der Antrag auf Eröffnung der Gant gestellt, und die Schuldner haben sich demselben unterworfen.

Demgemäß und in Berücksichtigung des geringen Betrages der Gantmasse, welche voraussichtlich zur Bezahlung der bevorzugten Gläubiger nicht hinreichen wird, werden folgende zwei Ediktstage anberaumt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und zum Nachweise ihrer Richtigkeit und Vorzugsrechte
Montag der 16. Okt. l. Js.,
2) zum Vorbringen und Nachweise der Einreden, dann zur Gegen- und Schlußerinnerung
Samstag der 30. Novbr. l. Js.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sie beim Ausbleiben am ersten Ediktstage von der Gant, im Uebrigen aber mit der betreffenden Handlung ausgeschlossen werden würden.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls die gerichtlichen Erlasse durch Anschlag an die Gerichtstafel als ihnen gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Wer von dem Vermögen der Schuldner Etwas in Handen hat, wird aufgefordert, dasselbe bei Meidung nochmaliger Zahlung oder Ersatzleistung zur Gantmasse zu bringen.

Zu Letzterer gehören:

1) Das zweistöckige gemauerte, theils mit Taschen, theils mit Schindeln gedeckte Wohnhaus mit Stall, Stadl, unter einem Dache, Pl.-Nr. 76, dann Hofraum zu 0,6 Dez.,
2) das Lindaueracker!, Pl.-Nr. 436b, zu 1,19 Dez.,
3) Lindauerwiese, Pl.-Nr. 436a, zu 1,10 Dez.,
4) Gehölz, Pl.-Nr. 436, zu 0,38 Dez.,
5) Pflanzgarten, Pl.-Nr. 201, zu 0,2 Dez.,
6) die reale Metzgergerechtsame.

Diese Realitäten sind auf zwei Hypothekfolien eingetragen, und wird zum öffentlichen Verkaufe derselben nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 auf

Samstag den 11. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause des Schön zu Schönsee Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer ihre Zahlungsfähigkeit sofort nachzuweisen haben.

Die näheren Verkaufsbedingungen, welche am ersten Ediktstage von den Gläubigern zu beantragen sind, werden am Strichstermine bekannt gegeben werden.

Oberviechtach am 10. Septbr. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 6765/I. **Oswald.**

6163. **Todes-Erklärung.**

Die landesabwesende k. k. österreichische Oberlieutenantsgattin Franziska Reiner, geborne Zehentmaier aus Kirn, diesseitigen Gerichts, wird nunmehr mit Bezugnahme auf die öffentliche Ausschreibung vom 8. Juni 1854 (siehe Beilage zu Nro. 141 der Neuen Münchener Zeitung und das Intelligenzblatt zur Linzer Zeitung), nachdem sie sich inner der vorgesteckten dreimonatlichen Frist weder selbst meldete, noch auch Leibeserben von ihr zum Vorschein kamen, und da ferner aus der schon vor circa 40 Jahren von Hause erfolgten Entfernung und der seitherigen Verschollenheit mit hoher Wahrscheinlichkeit auf ihr erfolgtes Ableben geschlossen werden kann, unter Hinblick auf Cod. civ. p. I. cap. 7. §. 39 Nr. 6 et in notis loc. cit. lit. i. als todt erklärt, und ihr in 35 fl. 49 kr. bestehender elterlicher Erbtheil nach Abzug der Taxe und Auslagen an die gesetzlichen Erben ohne Kaution hinausgegeben.

Am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Simbach.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 5316/II. **v. Voithenberg.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 227.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis im ganzen Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 38 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 21 in Paris, welcher auch Inserate ann

Sonnabend den 23. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 1?. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
20	+8°,8	+17°,3	+16°,0	320''',00	319''',12	317''',99	4''',0	4''',1	5''',3	SO.	O.	SO.	—	—	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319''',04.													

München, 23. September.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Postbezirkskassier bei dem Oberpost- und Bahn-Amt von Schwaben und Neuburg Max Heiserer in Augsburg auf Grund des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde vorläufig in den Ruhestand zu versetzen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 22. Sept. Stand der Brechruhr. Am 20. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 18, überhaupt gestorben 26 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 21. Sept. 31.

Ingolstadt, 20. Sept. Während vom 1. bis 13. Septbr. in hiesiger Stadt an der epidemischen Brechruhr 47 Personen verstorben waren, sind vom 14. bis 20. d. Mts. nur mehr 18 solcher Todesfälle eingetreten, was den Trost gewährt, daß diese gefährliche Krankheit auch hierorts im Scheiden begriffen ist, und alsbald mit Gottes Gnade gänzlich verschwinden wird. Wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, sind in den letzten 7 Tagen 49 Personen erkrankt, 21 genesen und 18 gestorben.

Am 14. Sept.	erkrankt 11,	genesen 1,	gestorb. 4,	in Behandl.	verbl.	45,
„ 15.	„ „ 2,	„ 2,	„ —,	„	„ „	45,
„ 16.	„ „ 6,	„ 1,	„ 3,	„	„ „	47,
„ 17.	„ „ 8,	„ 3,	„ 1,	„	„ „	51,
„ 18.	„ „ 7,	„ 1,	„ 1,	„	„ „	56,
„ 19.	„ „ 7,	„ 5,	„ 6,	„	„ „	52,
„ 20.	„ „ 8,	„ 8,	„ 3,	„	„ „	49.

(Augsb. Abdztg.)

Die „Landshuter Ztg." erklärt sich zu der offiziellen Mittheilung ermächtigt, daß die auf den 1. k. Mts. festgesetzte Eröffnung der Studienanstalt in Metten aus Gesundheitsrücksichten von der k. Regierung von Niederbayern verlegt und über die spätere Eröffnung Entschließung vorbehalten wurde.

Passau, 18. Septbr. Heute Früh 4 Uhr verstarb dahier, erst 25 Jahre alt, der Porzellan-Fabrikant Hr. Stark in Rosenau vor Passau. Derselbe war ein ebenso umsichtiger als unternehmender Mann, welcher seine Fabrik sicher auf einen sehr hohen Standpunkt gebracht hätte, hätte ihn nicht viel zu früh der Tod aus unserer Mitte entrissen. Für eine hier noch nie bestandene zahlreiche Beschäftigung von Arbeitern stand die Aussicht nahe. Zur Industrie-Ausstellung in München lieferte der Verblichene ausgezeichnete Fabrikate. Es ist zu wünschen, daß die nach neuen Prinzipien erbaute und eingerichtete Fabrik wie bisher fortgeführt werde, und dieses namentlich auch für orientalischen Absatz berechnete Unternehmen sich blühender Fortdauer erfreuen möge. (N. Pass. Z.)

Passau, 19. Sept. Als ein schöner Beweis üppiger Fülle der Natur prangt im Garten des Hrn. Kaufmanns Bittinger dahier gegenwärtig ein Apfelbaum in vollster Blüthe. (B. Don. Z.)

Augsburg, 21. Sept. Die Summe der bei dem Hilfskomite gegen Choleranoth eingegangenen Geldgaben beträgt 5187 fl. 22 kr. Zugleich erläßt das genannte Komite folgenden neuen Aufruf: „Indem das Hilfskomite für die vielen mitunter sehr bedeutenden Gaben den edlen Gebern den innigsten Dank darbringt, und zwar im Namen der Vielen, die die Gaben sowohl an Geld, als Kleidungsstücken, Betten rc. empfangen haben, wodurch viele Thränen des Kummers und der Noth gestillt wurden, — viele Thränen des Dankes flossen, dennoch aber mancher Wunde noch Linderung zu verschaffen ist, fordert dasselbe hiemit Menschenfreunde und Alle auf, die noch mit Liebesgaben zurückgehalten haben, ein Schärflein beizutragen. Sowohl das Hilfskomite (städtische Armenpflege), so wie die Redaktionen der hiesigen Blätter sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen; die Vertheilung wird auf's Gewissenhafteste vollzogen." (Augsb. Abdztg.)

Augsburg, 22. Sept. Gestriger Stand der Brechruhr: 118 Kranke; neuer Zugang 26 (9 männliche, 17 weibliche); gestorben: 17 (5 männliche, 12 weibliche); genesen: 16 (5 männliche 11 weibliche); heutiger Bestand: 111 Kranke. (Allg. Z.)

Bamberg, 21. Sept. Bei der heute Vormittags stattgehabten Wahl wurden folgende Herren als bürgerliche Magistratsräthe gewählt: 1) Christian Cavallo, Kaminkehrer; 2) Georg Schmitt, Gastwirth; 3) Eberhard Dörfer, Konditor; 4) Friedrich Dinkler, Kaufmann; 5) Joseph Schödl, Ofenfabrikant; 6) Dr. Georg Banzer, prakt. Arzt. Als Ersatzmänner die Herren: 7) J. Bapt. Hofmann, Kaufm.; 8) J. Bapt. Scherer Kaufm.; 9) Adam Kanischinger, Weinwirth; 10) J. B. Ramis, Kaufmann. (Bamb. Z.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 20. Septbr.) 10 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (2 männl., 8 weibl.); 1 neuer Zugang (1 männl., 0 weibl.); 0 gestorben (0 männl., 0 weibl.); 3 genesen (1 männl., 2 weibl.); 8 in ärztlicher Behandlung (2 männl., 6 weibl.). (Bamb. Z.)

Nürnberg, 20. September. Im verflossenen Monat August sind hier 586 Individuen polizeilich bestraft, 6 Individuen an die zuständigen Behörden, 2 Individuen an die Zwangsarbeitsanstalt Kloster Ebrach und 69 Individuen in ihre Heimath abgeliefert worden. Außerdem wurden vom Magistrat in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maaß und Gewicht 602 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Wochenmärkte an jedem Wochentag begangen. — Von 279 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen wurden 137 verglichen, 142 aber an das kompetente Gericht überwiesen. (Fränk. Kur.)

△ **Fürth**, 21. Sept. Nachdem die Stadt Fürth seit Anfang dieses Monats eines vortrefflichen Gesundheitszustandes sich zu erfreuen hatte und während dieser ganzen Zeit keine spezifisch choleraische Krankheits-Erscheinungen mehr vorkamen, starb gestern dahier nach kurzem Leiden eine Frauensperson aus Nürnberg, welche die Kirchweih in dem nahegelegenen Bach bei Verwandten verlebt und sich, wie man erzählt, dort grober Diätfehler schuldig gemacht hatte. Sie kam schon Dienstag den 19. d. M. unwohl hieher und obgleich sofort ärztliche Hilfe nachgesucht wurde, so war sie doch schon Morgens 2 Uhr eine Leiche. Von Seite der Medizinalpolizei wurden alle Anordnungen getroffen, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen und es hat sich auch bis heute keine neue Erkrankung mehr ergeben. Der außerordentlich lebhafte Verkehr, welcher täglich zwischen Nürnberg und Fürth stattfindet, und der Umstand, daß unsere Stadt dessenungeachtet während des Monats September von der Cholera verschont geblieben ist, berechtigen wohl zu dem Schluße, daß hier diese Seuche keinen günstigen Boden zur Ausbreitung finden konnte. Gebe Gott, daß uns auch die nahende Kirchweih diesen bösen Gast nicht hieher bringe!

Ein Brand in Neuses, Lyg Scheinfeld, soll, wie man hört, durch unvorsichtiges Spielen von Kindern mit Zündhölzchen verursacht worden sein. Das Feuer kam Abends zwischen 6 und 7 Uhr in einer Holzhalle aus, und griff bei der schon lange anhaltenden Dürre so rasch um sich, daß in kurzer Zeit ein Wohnhaus, 3 gefüllte Scheuern, ein Brauhaus, mehrere Stallungen und Nebengebäude und bedeutende Holzvorräthe vernichtet wurden, wobei auch sechs Schweine mit verbrannten. (Würzb. Anz.)

§ **Würzburg**, 20. Sept. Seit dem 18. d. steht vor dem Schwurgerichtshofe Anna Maria Martin von Unterriedenberg, kgl. Landgerichts Brückenau, angeklagt wegen Brandstiftung I. und höchsten Grades. Die Stadt Hammelburg wurde, wie bekannt, am 25. April d. J. von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht. An diesem Tage gegen 11 Uhr Vormittags kam das Feuer in der Scheune der Wittwe des Damian Kaiser aus und schon um 4 Uhr lag der größte Theil von Hammelburg in Asche, zwei Pfründnerinnen A. M. Müller und Barb. Klimm hatten in den Flammen ihren Tod gefunden. Der durch diesen Brand an Immobilien zugefügte Schaden betrug eine Million, der an Mobilien 491,933 fl. Die Schuldfrage drehte sich um die beiden Dienstboten der Wittwe Kaisers, den Dienstknecht Kaspar Herterich aus Westheim und die Dienstmagd A. M. Martin. Die Schuld herzustellen war

äußerst schwierig. Die Untersuchung gegen Herterich wurde schon früher eingestellt; sein Leumund war ungetrübt; er behauptete zwar, die Martin habe den Brand gelegt, aber es ist auch hergestellt, daß Herterich beschränkten Geistes ist. Die Martin sucht die That auf den Knecht zu wälzen und bezeichnet ihn sogar als Thäter, indem er kurz vor dem Brande auf dem Stallboden sich aufgehalten habe. In mehreren Verhören in der Voruntersuchung hatte ferner Herterich nicht das Mindeste von der Brandlegung der Martin gesagt und erst nach Verlauf zweier Monate machte er diese Angaben von der Martin, indem er nach seiner Angabe verwirrt und über seine Haft so erschrocken gewesen sei, daß ihm die Brandlegung der Martin aus dem Sinne gekommen sei. Durch einen von der Martin vorgeschlagenen und vernommenen Entlastungszeugen ist ferner erhoben, daß ihr derselbe bei dem Brande zum Fortschaffen ihrer Kleidungsstücke geholfen und daß die Martin ihm lamentirt habe, daß sie, kaum in einen Dienst eingetreten, schon wieder fort müsse. Die Martin widersprach den Angaben des Herterich auf das Bestimmteste und versicherte unter Weinen ihre Schuldlosigkeit. Heute endete die Verhandlung mit der Freisprechung derselben. — Als Magistratsräthe wurden dahier gewählt die Herren: 1) Oskar Reder, Kaufmann; 2) Joh. Wahl, Kürschner; 3) Joh. Becker, Kaufmann; 4) Mart. Wirsching, Kaufmann; 5) Val. Wickenmaier, Seifensieder. Als Ersatzmänner die Herren: 1) Dr. Vincenz Wachter; 2) Ludwig Then, Privatier; 3) J. B. Danninger, Fabrikant.

Würzburg, 21. Sept. Gestern Nachts 10 Uhr ist in Goßmannsdorf bei Ochsenfurt ein nicht unbedeutender Brand ausgebrochen. Nähere Nachrichten fehlen noch. (Würzb. Anz.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 20. Septbr. Se. Maj. der König haben Sich heute Morgen in Begleitung Allerhöchstihres Generaladjutanten Generallieutenant Reichardt nach der am 15. d. Mts. durch eine Feuersbrunst schwer heimgesuchten Stadt Sebnitz begeben. — Se. Exc. der Minister des Innern, Staatsminister Frhr. v. Beust, war bereits gestern in Sebnitz anwesend. — Wie wir vernehmen, wird nächsten Sonntag die feierliche Consecration des zum Bischof von Leontopolis in partibus ernannten apostolischen Vicars im Königreiche Sachsen, Hrn. Ludwig Forwerk, durch Se. Eminenz den Cardinal-Erzbischof Fürsten zu Schwarzenberg in Prag vollzogen werden. (Dresd. J.)

Hannover. — **Hannover**, 19. Septbr. Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessinnen Friederike und Mary, so wie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Therese von Altenburg, sind heute Nachmittag von Norderney in der Residenzstadt wieder eingetroffen. (Hannov. Ztg.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 19. Sept. Der österreichische Bundespräsidialgesandte Frhr. Prokesch v. Osten ist von seiner Reise an den Rhein vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen. (Frkf. J.)

Frankfurt, 20. Sept. Die Cholera tritt nun leider auch in unserer Stadt in größerem Maßstabe auf. So wurde im Verlaufe nur weniger Tage fast eine ganze Familie Namens Müschel hinweggerafft. Sieben Glieder sind bereits gestorben, die noch sechs übrigen befinden sich in den Hospitälern. Nach einer eingeholten offiziellen Notiz sind von heute früh 7 Uhr bis soeben 12 Uhr auf der Standesbuchführung vier Cholera-Todesfälle angemeldet worden, deren schnellste Beerdigung von dem Polizeiamte angeordnet wurde. (N. Würzb. Z.) — Unsere Herbstmesse ist gestern zu ihrem Schlusse gelangt. Der Verkehr war unausgesetzt äußerst belebt, und es kann diese Messe unstreitig zu den besseren gezählt werden. — Gegen den hiesigen Buchdrucker Stritt, welcher sich vor ungefähr einem Jahre des Vergehens des Druckes und der Verbreitung irreligiöser Schriften schuldig machte, ist jetzt das letztinstanzliche Urtheil, dem Vernehmen nach durch die Berliner Juristen-Fakultät, ergangen. Es lautet auf zweijährige Gefängnißstrafe. Zu deren Abbüßung ist Stritt bereits in Haft genommen. (K. v. u. f. D.)

Preußen. — **Berlin**, 15. Septbr. Dem Vernehmen nach ist Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt worden. — Die Entlassung der Reserven bei der Kavallerie wird, wie wir hören, nur aus den ältesten Dienstaltersklassen erfolgen. Bei der Artillerie findet mit Ausnahme der Festungs-Kompagnien des Garde-, 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Artillerie-Regiments eine Entlassung der ausgedienten Mannschaften vor der Hand nicht statt. Bei den Pionieren werden dieselben mit Ausnahme der 1. und 2. Pionierabtheilung ebenfalls am 1. Oktober entlassen. Ueber die Zeit, wann die im Dienst verbleibenden Reserve-Mannschaften der Kavallerie, Artillerie und Pioniere, je nachdem die Ausbildung der Rekruten vorgeschritten und die Umstände es gestatten, in die Heimath entlassen werden, ist noch nichts Näheres bestimmt. Dem Vernehmen nach sollen ferner die bei der diesjährigen Aushebung zur Einstellung im künftigen Frühjahr designirten Rekruten aller Waffen den betreffenden Truppentheilen bereits Anfangs Oktober d. Js. überwiesen werden. Der erste Herbst-Rekruten-Transport für das Garde-Corps trifft bereits am 2. Oktober hier ein. (N. Pr. Z.)

Die Ermittelung und Feststellung der für den Militärdienst brauchbaren Pferde in Berlin, hat bei einer Zahl von über 8000 Pferden etwa $^{3}/_{5}$ als dienstunbrauchbar herausgestellt. Das von Berlin zu stellende Kontingent beträgt etwa 1000, eine Zahl, die also hier reichlich vorhanden ist. Es kamen durchschnittlich 100 Pferde auf die Landwehr-Infanterie, 550 auf die Landwehr-Kavallerie, 250 für die Administration des 3. Armee-Korps und etwa 50 für das Garde-Corps. —

In England bereitet man ein Meeting für die schlesischen Ueberschwemmten vor. Auch in Baden, Mecklenburg und Nassau haben sich neuerdings Comites für den Zweck gebildet. — Die Generalversammlung der katholischen Vereine, die nach der früheren Ausschreibung des Comites in den ersten Tagen des Septembers in Köln abgehalten werden sollte, wird nun in Mainz zusammenkommen. (Zeit.)

Köln, 18. Septbr. Heute traf Se. Maj. der König von Belgien, incognito, mit hohem Gefolge am rheinischen Bahnhofe ein und begab sich nach Deutz in das „Hotel de belle vue", um morgen rheinaufwärts, vorerst nach Baden-Baden, dann nach Basel durch die Schweiz nach Oesterreich die Reise fortzusetzen. Die ganze Reise wird einen Monat lang andauern. Blos Kapitän Prisse, Ordonnanzoffizier des Königs, und Dr. Köpfl begleiten den König. (Frkf. J.)

Oesterreich. — **Wien**, 19. Sept. Se. k. k. apost. Maj. haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome Allerhöchstihren wirklichen geheimen Rath, Minister der Finanzen, dann für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Andreas Ritter v. Baumgartner, als Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht. (Wien. Ztg.)

Wien, 18. Sept. In den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin herrschte in letzterer Zeit geschäftige Thätigkeit, indem dieselben mit mehreren Piecen, welche bisher Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie bewohnten, vergrößert worden sind. Dies und noch andere Vorbereitungen geschehen, wie verlautet, in der Erwartung eines freudigen Ereignisses, welches dem allerhöchsten Kaiserhause zum neuen Segen und der Monarchie eine Bürgschaft der Dauer ihres Glückes werden wird. — Die Zusage, welche Se. Maj. der Kaiser der ungarischen Beglückwünschungsdeputation bei Allerhöchstseiner Verlobung gemacht, daß er nemlich bald ihre Kaiserin und Königin in die Mitte der treuen Ungarn bringen werde, wird, wie wir vernehmen, in kurzer Zeit erfüllt werden, indem Ihre Majestäten die Reise nach Pest-Ofen im Anfange des künftigen Monats antreten wollen. — Das heutige Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Marie lautet nicht beruhigend. Ihre k. k. Hoheit haben die erste Hälfte der Nacht sehr unruhig zugebracht. Der Schlaf war durch verstärktes Fieber und Delirien gestört und erst nach 1 Uhr trat ein ruhiger Schlaf ein, der bis Morgens andauerte. Die Störungen im Unterleibe haben zwar etwas abgenommen, doch sind die Kräfte der hohen Kranken von gestern auf heute wieder etwas mehr gesunken. (Dresd. J.)

Wien. Die 5 Feldartillerieregimenter sind zu 12 Regimentern organisirt, resp. verstärkt worden, welche gleich den Infanterie- und Reiterregimentern eigene Inhaber erhielten. Ernannt wurden: bei dem den allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden 1. Feldartillerieregimente Generalmajor de Brucq zum zweiten Inhaber; Se. k. k. Hoh. F.Z.M. Erzherzog Ludwig zum Inhaber und Gen.-Maj. Wenzel Riemch v. Eibenstein zum 2. Inhaber des 2. Feldartillerie-Regiments; — F.Z.M. Frhr. v. Augustin zum Inhaber des 3.; F.M.L. Ritter v. Hauslab zum Inhaber des 4.; — F.M.L. Frhr. v. Siwrtnik des 5.; — Se. k. k. Hoh. F.M.L. Erzherzog Wilhelm zum Inhaber des 6.; — Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern zum Inhaber, und Gen.-Maj. Fink zum 2. Inhaber des 7.; — Gen.-Maj. Frhr. v. Smola zum Inhaber des 8.; Gen.-Maj. Ritter v. Pittinger des 9.; — F.M.L. Natalis v. Verwaldo des 10.; — Gen.-Maj. Ritter v. Fitz des 11.; — und Gen.-Maj. Frhr. v. Vernier zum Inhaber des 12. Feldartillerieregiments; — dann F.Z.M. Frhr. v. Augustin zum Inhaber des Raketeurregiments — und Gen.-Maj. Baron Stein zum Inhaber des Küstenartillerieregiments.

Schweiz.

Basel. Gegen das korrektionelle Urtheil über den Flüchtling M. Thurn, lautend auf zweimonatliche Gefängniß- und 200 Fr. Geldstrafe nebst achtjähriger Verweisung aus der Schweiz soll von Seite des Staats Rekurs ergriffen werden. (Eidg. Z.)

Graubünden. Bei der außerordentlich trockenen Witterung beginnen wieder die Waldbrände. So soll bei Fürstenau ein Wald schon seit 5 Tagen und bei Zizers einer seit 2 Tagen brennen. (Eidg. Z.)

Aargau. Vom 18. auf dem 19. Sept. sind wieder 3 Todesfälle (drei Frauenspersonen) gemeldet. Bei Angabe der Todesfälle vom 16. bis 18. hat dagegen ein Irrthum stattgefunden; es sind nämlich inner dieses Zeitraumes im Ganzen nur sechs vorgekommen. (Eidg. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 18. Sept. Die Kammern sind eröffnet worden. Die Thronrede meldet, daß gegen alle Mächte die Freundschaft, Wohlwollen und strenge Neutralität aufrecht erhalten werde. Die Ernte biete eine glückliche Aussicht auf das Sinken der Preise der Nahrungsmittel. Handel, Schifffahrt und Schiffbau erfahren bisher noch wenig hemmenden Einfluß vom Kriege. Die Telegraphenlinien, Schienenwege und Flußameliorationen haben an Ausdehnung gewonnen. Die Finanzlage gestattet eine Ermäßigung der Eingangssteuern nach Maßgabe weiser Umsicht. Die Rede schließt mit einem Aufrufe zu Einmuth und gegenseitigem Vertrauen. (T. D. d. Köln. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 20. Septbr. Der „Moniteur" erhält durch den Telegraphen folgende Nachricht aus Bordeaux von gestern Abend 5½ Uhr: „Die Kaiserin ist so eben in Bordeaux angekommen. Der Kaiser erwartete sie am Bahnhofe. Ihre Majestäten waren der Gegenstand des

höchsten Begeisterung. Im Laufe des Tages besuchte der Kaiser mehrere öffentliche Gebäude. An der Kathedrale wurde der Kaiser durch den Kardinal-Erzbischof an der Spitze seiner Geistlichkeit empfangen. Die Bevölkerung drängte sich auf den Weg des Kaisers und ließ die feurigsten Acclamationen erschallen." — Bei den dieser Tage beginnenden Gesammt-Manövern der Nordarmee, an denen 100,000 Mann auf einmal Theil nehmen werden, soll auch, wie versichert, eine Belagerung, die Belagerung von Calais, aufgeführt und mehrere Festungswerke, die für nutzlos gehaltenen des Forts Nieulay, in die Luft gesprengt werden. — Hr. v. Laguéronnière läßt die Nachricht, daß er die Direktion des „Moniteur" übernehmen werde, öffentlich widerlegen, da seine Funktionen als Staatsrathsmitglied mit jeder Theilnahme an der Leitung eines politischen Journals unverträglich seien. — Hr. Soulé, nordamerikanischer Gesandter zu Madrid, ist zu Toulouse angekommen. — Beim Erscheinen des russischen Gefangenen-Transports auf der Rhede von Rochefort wurde derselbe mit 3 Schüssen salutirt. — Der Marine-Minister hat unterm 18. Juli Nachrichten von dem, die Schiffs-Division der Reunion und der indo-chinesischen Gewässer kommandirenden, Contre-Admiral erhalten. An diesem Tage war die, seine Flagge tragende, Fregatte „Jeanne d'Arc" in Macao. Da in dieser Stadt das Gerücht verbreitet war, daß ein spanisches Schiff von chinesischen Seeräubern aus Cow-Lok gekapert worden sei, so begab sich eine kleine Schiffs-Abtheilung, bestehend aus der Landungs-Mannschaft der „Jeanne d'Arc" auf 2 Vorschas (Fahrzeuge des Landes), die von der Colonie hergegeben worden waren, aus der amerikanischen Brigg „Porpisse" und 2 portugiesischen Vorschas, an die Verfolgung jener Freibeuter. Sie traf in dem, die Insel Schu-Kan von der Insel Cow-Lok trennenden Kanale auf 16 ihrer Junken, griff sie an und zerstreute sie trotz eines lebhaften Widerstandes. Die Piraten ließen 2 Junken in der Gewalt der kleinen Expeditions-Abtheilung. Die durch die französischen Offiziere und ihre Waffengefährten eingezogenen Erkundigungen haben herausgestellt, daß kein Handelsschiff geplündert worden war, daß aber das Erscheinen der vereinigten französischen, portugiesischen und amerikanischen Fahrzeuge eine heilsame Wirkung auf die der Seeräuberei sehr ergebenen Bevölkerungen jener Inseln ausübte.

Spanien.

** Die heutigen Madrider Nachrichten sind vom 15. September. Die Gerüchte über Modifikationen im Ministerium werden von verschiedenen Seiten her widerlegt. — Mehrere Ausländer haben Befehl erhalten, Madrid zu verlassen, und einige von ihnen sind an die portugiesische Grenze abgeführt worden. Gleichzeitig spricht die España von der Abreise verschiedener Flüchtlinge von London nach Madrid mit Pässen der Gesandtschaft „einer Macht, die nicht allzusehr mit Spanien befreundet sei", d. h. offenbar mit Pässen der nordamerikanischen Regierung. Gegen den Marquis v. Albaida (Orense) soll ein Verhaftsbefehl erlassen sein. Ein von Don Sixto Camara redigirtes Flugblatt ist von Gerichts wegen mit Beschlag belegt worden. O'Donnel ist von seinem Krankheitsanfall soweit wieder hergestellt, daß er seine Arbeiten wieder hat versehen können. Man kündigt die Ernennung des Generals Zabala zum Generalkapitän von Madrid an, da der General San Miguel zum Inspektor der Nationalgarde gemacht werden soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Sept. In die Komité für Tscherning's und Ussing's Vorschläge hat der Reichsrath heute gewählt: Treschow, Scavenius, David, Bardenfleth, Burchardi, Renck, Glau. (H. C.)

Rußland und Polen.

Der kais. russ. Gouverneur Fürst von Woronzoff wird sich noch in diesem Monat auf seinen Posten nach Tiflis begeben. (Lloyd.)

Warschau, 17. Sept. Ein vorgestern Abends spät aus St. Petersburg angekommener Kabinetskurier hat Depeschen überbracht, welche durch die darin anbefohlene fast vollständige Dislokation aller im Königreiche und den angrenzenden Gouvernements stationirten Regimenter die hiesigen höheren Militärbehörden in die größte Bewegung versetzt haben. Auch sollen die Garden, von denen es freilich neulich hieß, daß sie unterwegs sistirt worden seien (dieser Sistirungsbefehl scheint sich jedoch nur auf die beiden Garde-Kürassierregimenter bezogen zu haben), dennoch in Polen einrücken, aber den Weg an ihren Bestimmungsort nicht über Warschau, sondern auf Seitenstraßen einschlagen. Der Bestimmmungsort selbst ist noch unbekannt. — Gestern ist der Kriegskonvoi des Fürsten Paskewitsch, seine Dienerschaft, Marstall, Equipagen u. dgl. von Jassy nach einer langen Reise in kurzen Tagemärschen, hier vollständig eingetroffen. Die Ankunft dieses Konvois ist ein neuer Beweis dafür, daß der Generalfeldmarschall hier wieder seine bleibende Stätte aufschlagen wird. (N. Pr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 19. Sept. Oesterreich soll unterm 14. der schwedischen Regierung erklärt haben, daß es seit dem Abmarsche der Russen aus den Fürstenthümern und der Oeffnung der Sulinamündung keinen Grund findet, seine neutrale Stellung aufzugeben. Eine von den Admiralen der vereinigten Flotte erlassene Proklamation hat den Bewohnern der Alandsinseln allen Verkehr mit den Russen verboten. Ein englisches Dampftransportschiff ist gestern Nachmittag und zwei do. sind diesen Morgen in der Rinne vor Anker gegangen. (H. N.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die in Bukarest stehenden k. k. österreichischen Truppen sind: das Hauptquartier Sr. Exc. des Korpskommandanten FML. Grafen Coronini, unter dessen Oberbefehl sämmtliche Besetzungstruppen der Walachei und Moldau stehen, — die 1. und 3. Division von Erzherzog Carl Uhlanen, — 1 Bataillon des Grenzregiments Peterwardein, — 3 Bataillone des (italienischen) Rgts. Erzherzog Sigismund, — 4 Bataillone des (böhmischen) Rgts. Großfürst Konstantin, — 1 Bataillon des Grenzrgts. Sluin, 2 Batterien mit Reserven, — 1 Pionier-Kompagnie mit 2 Brücken-Equipagen und das Feldspital Nr. 1. — Diese Truppen bilden die Brigaden der HH. Generale v. Schwarzl und v. Burlo. — In der kleinen Walachei (Krajowa) befindet sich ebenfalls eine Brigade und sämmtliche in der Walachei stationirten Truppen stehen unter dem Kommando Sr. Exc. des Herrn FML. Baron Alleman. (W. Lloyd.)

Die Nachrichten über das Gros der Expedition gegen die Krim (auf gewöhnlichem Wege sind sie natürlich hinter jenen, welche auf telegraphischem Wege bereits von der Landung bei Eupatoria bekannt sind, zurück) reichen bis zum 9. Sept. An diesem Tage wurden die Donau-Mündungen verlassen, jedoch nicht ohne Verlust; ein englisches und 2 französische Transportschiffe waren bei der Insel Ilan Adassi gescheitert. Auch beim Einschiffen bei Varna hat ein türkischer Dampfer, „Suddaver", durch die Unfähigkeit des Kapitäns von einem Windstoße erfaßt, zwei Kanonenboote umgestürzt. Von den darauf befindlichen 160 Zuaven haben 20 in den Wellen ihren Tod gefunden. Der Kapitän des Dampfers wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Ferat Pascha (Stein), der nach Anatolien als Chef des Generalstabes bestimmt war, ist im letzten Augenblicke in der gleichen Stellung den türkischen zur Expedition bestimmten Truppen beigegeben worden und hat sich bereits von Varna aus zur Flotte eingeschifft. — Nach Berichten aus Odessa vom 9. Sept. hatte man dort bereits Kenntniß, daß die Armada bei Ilan-Adassi eingetroffen ist. Da Odessa diesem Punkt viel näher liegt als Sebastopol, so besorgt man dort, wenn nicht eine Landung, so doch eine Diversion gegen die russische Hafenstadt. Die Armada hat Dampfer zur Rekognoszirung gegen die Insel Tendar entsendet. Die Kriegsschiffe, acht an der Zahl, welche seit Anfang September vor Odessa kreuzten, haben sich nach dem Eintreffen der Armada bis zur Schußweite genähert. Da die Truppen aus den nördlichen Theilen der Krim zur Mehrzahl nach Sebastopol gezogen wurden, so marschiren jetzt in größter Eile Truppen von Nikolajew und Aleschky gegen Perekop. (Köln. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 21. Sept. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 83¾ P., 2 M. — B.; Hamburg k. S. 73⅞ P., 2 M. 73½ G.; Wien in Währ. k. S. — B., 83⅞ G.; Triest k. S. — B., 83¾ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99⅞ G., 2 M. 99½ B., 3 M. 99¼ B.; Berlin k. S. 106⅛ P.; Leipzig k. S. 106⅛ B.; London k. S. 9.48 B., 2 M. 9.45½ B., 3 M. 9.43½ B.; Paris k. S. 117⅛ B., 117 G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 117¼ B.; Marseille k. S. 117¼ P.; Mailand k. S. 60⅞ G., 2 M. 60⅞ B.; Genua k. S. 51 7/16 G., 2 M. — B.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60⅞ G., 2 M. —— B. (A. Z.)

Augsburg, 21. Sept. Bayer. 3½proc. Oblig. —— B., 88 G.; 4proz. 92½ B., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92½ B., —— G; ditto 4½proz. 96⅞ B., —— G.; ditto III. Emission 100⅞ B., —— G.; ditto IV. Emission 101⅛ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 720 B., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., 4½proz. 62 G; württemb. 3½proc. Obl. 88 B. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Köhler, von London; Emend, Rentier aus Amerika; Charle, Kfm. von Paris.

G. Hirsch. Hr. Deutel, Particulier von Straßburg.

H. Maulick. HH. Makauley, Rentier von London; Gebr. Tathem, Galtwell, Underwood, Hardy, Rentiers und Steininger, Kfm. aus England.

Bl. Traube. HH. Dunker, Negociant von Berlin; Vogt, Redakteur von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Michel, Student von München; Winter, Privatier von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Wenninger, Fabrikant von Eßlingen; Moriggl, Geistlicher von Zirl; Franz, Kunstgärtner von Dachwang; Frau Gistel, Doktorsgattin von Starnberg.

6170. **Bekanntmachung.**

Das Oktoberfest betr.

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 18. dieß in Erwägung der Nachtheile, welche aus der Abhaltung des Central-Landwirthschafts- (Oktober-) Festes bei der gegenwärtig herrschenden epidemischen Brechruhr für den Gesundheits-Zustand entstehen könnten, allerhöchst zu befehlen geruht, daß die diesjährige Feier des genannten Festes unterbleibe.

Demgemäß treten sämmtliche veröffentlichten Programme über die Abhaltung des Festes außer Wirksamkeit, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 20. Septbr. 1854.

Magistrat
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München.

v. Steinsdorf, Bürgermeister.

C.-Nr. 25,777. Lachemayr, Sekr.

6168. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Gastwirthswittwe Jos. Rauch, geb. Obermeier, von Wasserburg betr.

Auf Antrag der Erbsinteressenten und Gläubiger wird das nachbeschriebene Wirthsanwesen öffentlich an den Meistbietenden versteigert; es ist dieses:

Das Rauch'sche Wohn- und Gasthaus auf dem Marktplatze Haus-Nro. 10 dahier gelegen; hierauf ruht ein reales Schiffmeister-, Bier-, Wein- und Tafernwirthschaftsrecht, und es eignet sich zum Betriebe dieser Gerechtsame sowohl durch seine Lage als durch seinen baulichen Zustand.

Der Schätzungswerth beträgt 7000 fl.

Nach Umständen kann die Wirthschafts-Einrichtung besonders abgelöst werden, sowie die Aussicht vorhanden ist, einzelne Grundstücke nachträglich aus der Masse zu erwerben.

Tagsfahrt zur Auction findet am

Montag den 16. Oktober
von Vormittags 10–12 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei statt, und wird die Genehmigung der gelegten Angebote den Interessenten vorbehalten.

Kaufsliebhaber sind eingeladen und können sich etwaige Aufschlüsse jederzeit beim Massakurator Bäcker Obermeier dahier erholen.

Wasserburg, am 18. Septbr. 1854

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 3662/I. **Laar.**

6183. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Aloys Rehmann von Tirschenreuth nach Amerika betreffend.

Der ledige Advokatenssohn Aloys Rehmann von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an denselben sind deßhalb bis zum **30 d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden

Tirschenreuth, am 14. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

E. N. 9511. Kraus.

6180. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schmiedgeselle Joh. Gg. Kießhalt von Röthenbach b. Sct. W. beabsichtigt nach Nord-Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis

Montag den 2. Oktober l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Schwabach, am 19. Septbr. 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-N. 5871. Krauß.

6171. **Für Eltern.**

Bei einem katholischen Schullehrer Münchens, der sich seit Jahren in seinen Nebenstunden mit Erziehung von Knaben befaßte, steht ein Platz für einen solchen offen. D. Uebr.

Verlorne Stiftungs-Coupons.

6186. Der Pfarrstiftung Kronheim sind **2 Coupons à 20 fl.** von Grund-Rent.-Ablös.-Obligationen auf Namen — mit Nro. 161778 und 79 / 99049 term. 1. September 1854 — zu Verlust gegangen.

Die zur Einlösung befugten k. Kassen und Aemter werden ersucht, jeden allenfallsigen Producenten derselben als unrechtmäßigen Besitzer anzusehen.

Das kgl. Pfarramt Kronheim.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [1]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in **Mainz**. Briefe franco.

6175. Auf das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal der in **Passau** täglich erscheinenden, weit verbreiteten

Donau-Zeitung

kann man bei allen k. Postexpeditionen abonniren und beträgt der Preis hiefür mit portofreier Versendung in ganz Bayern nur **1 fl.**

Auch sämmtliche k. k. Post-Expeditionen Oesterreichs nehmen Bestellungen hierauf an. Preis hiefür mit portofreier Versendung in ganz Oesterreich **1 fl. 22½ kr. C.-M.**

Die Redaktion der Donau-Zeitung.

Dr. Breßl.

5976. [3 b]

Traubencur

zu Bad Gleisweiler in Rheinbayern, Eisenbahnstation **Neustadt a. d. Haardt.**

Die Wassercur, welche als Abhärtungsmittel vor ansteckenden Krankheiten schützt, und als Reizmittel der Haut abnorm vermehrte Absonderungen im Darmkanal mindert, wird hier zu jeder Jahreszeit gebraucht, **die Ziegenmolkencur** bis Ende Oktober, die **Traubencur** *) vom 20. September an. Die Weintrauben, die gesundeste aller Obstsorten, wirken nicht abführend, wohl aber blutverdünnend, reizmildernd und auflösend bei Leberleiden und bei habitueller Stuhlverhärtung, bei Heiserkeit, chronischem Catarrhe, bei sogenannter Verschleimung der Brust, Blutandrang zu den Lungen.

Die Gesundheitsverhältnisse am ganzen Haardtgebirge lassen Nichts zu wünschen übrig, und ist dasselbe noch nie von der Cholera heimgesucht worden. An dem reizendsten Punkte der „Pfalz, 1000 Fuß über der Meeresfläche gelegen, wird **Bad Gleisweiler** auch beständig von Nichtkranken, die einen **anerkannt gesunden Landaufenthalt** zu machen wünschen, aufgesucht.

Prospectus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt

Dr. med. L. Schneider.

*) Bei Eduard Kaußler in Landau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „Die **Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler** von Dr. med. L. Schneider. Preis 12 kr.

Große Mobilien-Versteigerung

6188. [3 a]

im königlichen Kurhause in Bad Kissingen.

Die Unterzeichneten verstreichen im Königlichen Kurhause zu Bad Kissingen **am Montag den 2. Oktober l. Js. anfangend und den darauffolgenden Tagen jedesmal von 8 — 12 Uhr Vormittags und von 2 — 6 Uhr Nachmittags,** gegen gleich baare Zahlung ihre gesammte dortige Mobiliar-Einrichtung mit allen dahin einschlagenden Wohn- und Wirthschafts-Gegenständen, wie solche seither zur Instandsetzung von circa 80 Salons und Wohnzimmern des Kurgeschäfts und der Kurwirthschaft selbst in Kissingen im Gebrauche waren, bestehend in einer großen Auswahl sehr eleganter solider Möbel aller Arten, als: Sopha, Canapé in Garnituren mit 3—4 und 6 und 12 Stühlen, Ottomanen, Divans, Causeuses, Dojazos, Fauteuils, Ruhebetten, Armstühle, Stühle, Sessel, Commode, Pfeilertische, Kaunitze, Schreibtische, Schränke, Thee-, Spiel-, Tafeltische aller Art, eine große Auswahl prachtvoller Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilette- und Ankleidespiegel, zahlreiche Bettstellen in verschiedenen Formen und Holzarten, Nachttische, Wasch- und Toiletten-Tische, Nachtstühle, Kleiderhänger, Vorhänge, Gardinen, Rouleaux, Marquisen, Lustres, Blumenvasen, Schreibzeuge, Porcellain, Tafel-, Thee-, Kaffee-Service, Cristall-, Glas- und Steingutwaaren, Bronzeverzierungen, Gardinenhalter, Glocken- und Schellenzüge, gegen 80 Gerichte Betten mit schweren Roßhaarmatratzen, Pique- und seidenen Bettcouverten, seidenen Plumeaux, seidene, wollene, leinene, baumwollene Tischdecken, mehrere Hundert der besten Atlas- und Damast Leinen-Tafeltücher und Servietten in Garnituren zu 6, 12—18 und 24 Personen, mehre Hundert der feinsten Leinen-Betttücher, Kopfkissen und Bettüberzüge mit und ohne Garnituren, mehre Hundert der elegantesten Damastleinen-Handtücher, Badetücher, Küchenleinen ꝛc., eine große Auswahl Salons-, Zimmer-, Sopha- und Bettvorlage-Teppiche ꝛc., mehre Hundert silberne Eßlöffel, Thee- und Kaffee-Löffel, Salzlöffel, silberne Gabeln, Messer, Vorleglöffel, Kaffee-, Milch- und Rahmkannen, Thee-Seiher, Glaswaaren; mehre Hundert neusilberne Suppen-, Thee- und Kaffee-Löffel, Servietten-Bänder, Vorleglöffel, Metall- und kupferne Theemaschinen, zahlreiche kupferne Casserolen, Fisch-Kessel, Backformen, Blech, Zinn, eisernes und messingenes Küchengeräthe, Holzwaaren, Wasch-Apparate, Hausgeräthe, Holz-Bronze-Waaren, Lustres, Lampen, Neusilber- und Messing-Leuchter, mehre große eiserne künstlich gearbeitete Geld-Kisten, ein Roulette-Tisch mit zwei Rouletten und allem Zugehör, mehre Rollsänften mit 3 Rädern zum Fahren für Patienten, ein modernes schönes Billard mit allem Zugehör, mehre Wandrahmenuhren, ein Paar neue Kesselpauken, mehre Comptoir-Pulte, Registratur-Schränke, zahlreiche spanische Wände, Polster, Matratzen, Strohsäcke und sonstiges Wirthschafts- und Hausgeräthe allerlei Art, wie solches in jedem Haushalt und Wirthschaftsbetrieb dienlich ist, von den besten und modernsten Sorten bis zu den einfachsten und älteren, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anordnung des Strichs in der Art getroffen ist, daß jeden Tag Gegenstände verschiedener Gattung zum Striche kommen.

Gebrüder Bolzano in Kissingen.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 23. September.

Seine Majestät der König haben sich unterm 18. Sept. allergnädigst bewogen gefunden, den Vorstand der k. Eisenbahnbau-Kommission, Oberbaurath Friedrich August Ritter von Pauli, zum Direktor dieser Kommission mit dem Range und allen Rechten eines Kollegial-Direktors, dann den Kommissions-Ingenieur Johann Georg Beuschel zum Rathe der Eisenbahnbau-Kommission mit dem Range und allen Rechten der Kollegialräthe, zu befördern.

Se. Maj. der König haben sich unterm 20. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Post-Offizialen und Zeitungs-Expeditor bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Schwaben und Neuburg, Karl Gottlob Sachs in Augsburg, seiner Bitte entsprechend und in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen den Titel eines „Spezialkassiers“ zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Dekan und Stadtpfarrer Priester Ignaz Königsdorfer zu Ornbau, Landgs. Herrieden, in huldvollster Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens in allen Zweigen seines Berufes das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Die Landung der Anglo-Franzosen in der Krim.

Das „Journal des Debats“ trägt in folgender Abhandlung viel zur richtigen Würdigung des im Schwarzen Meer vor sich gehenden militärischen Ereignisses bei:

„Die letzte große See-Operation, welche Europa vor der Expedition nach der Krim gesehen hat, ist die Landung einer französischen Armee an der Küste von Afrika im Monat Juni 1830. Die großartige Krim-Expedition, welche die Seemächte England und Frankreich und die Militär-Streitkräfte dreier Nationen in sich schließt, ist offenbar weit bedeutender. aber, dieses bei Seite gesetzt, wollen wir einen Ueberblick über die Anstalten zur Expedition nach Algier und zur Landung jener Armee geben, damit sich unsere Leser von einer derartigen Operation, aber im größeren Maßstabe kombinirt, mit Bequemlichkeit eine Vorstellung machen können.

Eine Landung an der Barbaresken-Küste schien damals eine der gefährlichsten Unternehmungen zu sein. Man erinnerte sich an das Mißgeschick der 1541 vom Kaiser Karl V. persönlich kommandirten Armee und der 1775 vom General O'Reilly unter der Regierung Karls III befehligten Armee. Lord Exmouth hatte sich 1816 mit einer furchtbaren Flotte darauf beschränkt, die Stadt Algier zu bombardiren und sich die christlichen Sklaven zurückgeben zu lassen, ohne eine Landung und eine Belagerung zu versuchen, die als eine der gewagtesten Unternehmungen gegen einen Platz angesehen wurden, den ein durch zwei merkwürdige Unglücke ziemlich gerechtfertigter hundertjähriger Schrecken beschützte. Die 1830 von Karls X. Regierung unternommenen Studien im Hinblick auf eine Landung brachten ein merkwürdiges Faktum zu Tage, sofern nämlich dieses Unternehmen von Napoleon für die Zeit des allgemeinen Friedens entworfen worden war. Schon 1812 hatte er den Oberst Boutin, damals Kapitän, beauftragt, heimlich den Platz, die Forts und die Küste zu erforschen. Der Plan der Expedition wurde nach der, im Kriegsarchiv wieder aufgefundenen Abhandlung dieses Offiziers gefaßt. Er hatte ihre Stärke auf 35,000 Mann festgesetzt und die Halbinsel Sidi-Ferruch als den geeignetsten Landungs-Punkt bezeichnet. Man befolgte seine Andeutungen genau, und man fuhr sehr wohl dabei. Seit 3 Jahren blokirte eine Schiffs-Abtheilung von 18 Fahrzeugen die algierischen Küsten, und diese Blokade kostete jährlich 5 Millionen. Es war kürzer und weniger kostspielig, Algier zu belagern. Die Armee, welche man in Toulon einschiffte, zählte 43,000 Mann mit Einschluß der Flotten-Mannschaft und der nicht mitkämpfenden Militär-Verwaltungs-Beamten. Die Flotte zählte 43 Kriegsfahrzeuge, worunter 10 Linienschiffe und 18 Fregatten, der Rest bestand aus Korvetten, Transportschiffen, Briggs, Avisos und anderen kleinen Schiffen. Die Hälfte der Schiffe war nur mit einer Batterie versehen, um Mannschaften und Material aufladen zu können. Ein Konvoi von 300 Handelsschiffen transportirte einen Theil der Truppen und des Materials mit Lebensmitteln auf 3 Monate für 43,000 Mann. Das machte zusammen 703 Segel aus, wozu noch 200 Schiffe, Fähren und Landungs-Schaluppen, von denen sich die stärksten auf offener See hielten, und der Rest an Bord der Kriegsschiffe waren. Auch hatte man Flöße, die 260 Mann auf einmal an's Land setzen konnten. Die anderen Fahrzeuge konnten deren 150 bis 180 transportiren. Die Dampfschiffe waren in sehr geringer Anzahl damals in unserer Marine vorhanden, und man konnte deren nur 8 der Expedition beigeben. Der Generalissimus der Armee war General Bourmont, und die Flotte hatte den Admiral Duperré zum Befehlshaber. Dieser sollte bis zum Augenblicke der Landung Alles leiten, und dieser Augenblick sollte sogar von seinem Gutdünken abhängen. Der Admiral hatte sein Geschwader in 3 Theile getheilt, in ein Kampfgeschwader, in ein Landungsgeschwader und in ein Reservegeschwader. Der Konvoi war in 3 Abtheilungen getheilt. Korvetten und Briggs waren in diese Sektionen vertheilt, um sie zu eskortiren und sie in guter Ordnung zu halten. Die 8 Dampfschiffe mußten das Geschwader der kleinen Fahrzeuge nach der Küste dirigiren und beschützen. Die gesammte Einschiffung des Personals und Materials zu Toulon dauerte 10 Tage. Man nahm 72 Belagerungsgeschütze mit Einschluß der Mörser und 20 Feldgeschütze mit. Pferde waren 4000, darunter blos 500 für die Kavallerie-Schwadronen und die übrigen zur Bespannung der Feldgeschütze, sowie 186 Artillerie-, Genie- und Administrations-Wägen. Die Flotte mit ihrem zahlreichen Convoi warf vor Palma auf Mayorca Anker. Am 10. Juni segelte sie von dort weiter, und am andern Tage war man im Angesichte der Küsten von Algier, wo man mit Erstaunen bemerkte, daß die Halbinsel Sidi-Ferruch gar nicht armirt war. Die türkischen Janitscharen, 5000 Mann stark und 10,000 Araber hatten auf Höhen eine Art verschanztes, mit 15 Kanonen von schwerem Kaliber armirtes Lager inne. Am 13. Juni, 3 Uhr Morgens, begann man mit den Anstalten zur Landung. Die Fähren, Barken und Schaluppen waren flott gemacht und vor Tagesanbruch mit den Fahrzeugen des Landungsgeschwaders vereinigt, welches die erste 10,500 Mann starke Division an Bord hatte. Die Soldaten hatten Lebensmittel auf 7 Tage. 600 Mann hatten bald das Ufer erreicht, die Landung wurde fortgesetzt, die Bataillone und die Regimenter formirten sich schneller, als man erwartet hatte, 6 Feldgeschütze mit ihrer Bespannung wurden gleichzeitig an's Land gesetzt, und um 5 Uhr Morgens fand man sich stark genug, die Offensive zu ergreifen. Der Feind wurde angegriffen und in seinen Verschanzungen über den Haufen geworfen, wo er seine ganze Artillerie verlor. Die Frage über die Landung war entschieden. Um 2 Uhr Nachmittags waren 32,000 Mann mit ihrer Artillerie ausgeschifft. So war diese Armee in 8 Stunden ans Land gesetzt, also 4000 Mann in der Stunde. Sobald diese Armee festen Fuß auf afrikanischem Boden gefaßt hatte, mußte Algier unterliegen, wenn man sich unter seinen Mauern nur zeigt. Schöne Witterung, eine glückliche Fahrt, eine schnelle Landung, Alles hatte das Glück Frankreichs begünstigt. Es blieb nichts mehr zu thun übrig, als die algierischen Horden vor sich herzujagen und die Stadt zu belagern. Aber man mußte die Landung eines ungeheuern Materials abwarten, eine Operation, welche 14 Tage dauerte, und durch Stürme, die die Transportschiffe sich zu entfernen zwangen, zweimal aufgehalten wurde. Das war die größte Gefahr für die Operation. Ein starker Sturm konnte die Armee der Gefahr aussetzen, mehrere Tage hindurch von Lebensmitteln und Munition entblößt zu sein, und eben die Stürme verursachten das Mißgeschick der Armeen Karls V. und Karls III., da nur die Hälfte der Truppen festen Fuß hatte fassen können. Während der Landung des Materials besetzte die Armee das Feld, und man verschanzte die Halbinsel Sidi-Ferruch stark, eine Arbeit, auf welche man Tag und Nacht 2500 Mann vom Genie und von der Artillerie verwendete. Endlich, am 25. Juni, war die Armee in vollem Marsche, am 29. eröffnete man vor Algier den Laufgraben, und am 5. Juli, 25 Tage nach der Landung, kapitulirte die Stadt. Diese Expedition, für beinahe unmöglich gehalten, war also mit einer merkwürdigen Leichtigkeit, Schnelligkeit und namentlich mit viel Glück ausgeführt worden.

Wir vergleichen sie, wir wiederholen es, nicht mit der großartigen Expedition, die in diesem Augenblicke an den Küsten der Krim gegen die furchtbaren Festungswerke von Sebastopol ausgeführt wird. Wir haben nur die Gefahren, Schwierigkeiten und Wagnisse einer solchen Expedition zeigen wollen. Die Miliz von Algier hatte uns nur ihre Tapferkeit entgegenzustellen, aber ihre Unerfahrenheit in der Kriegskunst machte uns eine Eroberung leicht, die Europa wegen des Aberglaubens, welcher sich seit lange an die Stadt Algier knüpfte, in Erstaunen setzte. Gegenwärtig müssen Engländer, Franzosen und Türken darauf gefaßt sein, mit einem ernsten, an den Krieg gewöhnten, mit allen Mitteln, die der Krieg mit sich bringt, versehenen und das Gebiet tapfer zu vertheidigen entschlossenen Feinde am Strande zusammenzustoßen. Und wozu würde es dienen, diesen Feind gering zu schätzen, und uns selbst die furchtbaren Wagnisse einer Landung zu verhehlen, die mit offener Gewalt Angesichts einer uns erwartenden Armee ausgeführt werden muß? Uebrigens scheinen die Maßregeln vollkommen gut ergriffen zu sein, um den Erfolg zu sichern. Wir wollen sie nach den, was in dieser Hinsicht von verschiedenen Quellen her eröffnet worden ist, kurz zusammenfassen. Die Landungsarmee besteht aus 70,000 Mann, wovon 35,000 Franzosen, 25,000 Engländer und 10,000 Türken. Die 25,000 Mann von den beiden Flotten können der Armee im Nothfalle 5000 Mann zur Hilfe schicken. Außer der Flotte, aus 150 Kriegsfahrzeugen jeglicher Größe bestehend, worunter 80 Dampfer, transportirt noch ein Convoi von 600 Schiffen die Lebensmittel, die Munitionen und das Material. Diese ungeheure Zahl von 700 Schiffen wird wahrscheinlich in mehrere Geschwader getheilt werden, in das Landungsgeschwader, mit den ersten Landungstruppen sowie den Fähren und andern Schiffen an Bord, die dazu bestimmt sind, die Truppen mit ihrer bespannten Artillerie ans Land zu setzen. Die Admirale glauben 7 bis 8000 Mann in der Stunde landen zu können, doppelt so viel als man in Algier landen konnte. Also in 8 Stunden

und ohne Zweifel vor Tagesanbruch, werden 20,000 Mann festen Fuß haben fassen können. Die große Anzahl von Dampfschiffen, worüber gegenwärtig die Flotten verfügen, hebt fast gänzlich die Gefahren stürmischer Witterung auf, indem diese Fahrzeuge ihr trotzen und beliebig längs den Küsten segeln können, um die Operationen in der Nähe zu beschützen. Ueberdieß werden sie die Segelschiffe bis in die Nähe der Küsten schleppen können. Eingeschifft wurden 5000 Pferde, 80 Feldgeschütze, 80 Belagerungsgeschütze, eine Menge Artillerie- und Genie-Geräthe, Munition für 1000 Schüsse per Geschütz, mehrere Millionen Kartätschen, und Lebensmittel auf 2 Monate für die ganze Armee. Die erste Sorge der Truppe wird sein, eine Verschanzung anzulegen, der Armee eine Art Waffenplatz zum Schutze der weiteren Landung des Materials und der Vorräthe zu schaffen, eine mühsame Operation, die nothwendigerweise mehrere Tage Zeit erfordert. Ferner ist ein Theil der Flotte, ein Kampfgeschwader bildend und aus 15 Schiffen bestehend, zur Blockirung der Hafenausfahrt von Sebastopol, bestimmt für den Fall, daß die russische Flotte versuchen sollte auszulaufen, um die Landung zu verhindern. Fügen wir noch hinzu, daß eine Reserve von 70,000 Mann und die Kavallerie der Armee, 6000 Mann stark, sich in Varna und Burgas in Bereitschaft halten. Sobald die Armee ihren Landungspunkt wird befestigt haben, werden die disponiblen Schiffe diese Reserve, welche die Armee auf 116,000 Mann bringt, aufnehmen. Diese vollkommen berechneten Anordnungen und der die Soldaten der 3 Nationen beseligende Eifer flößen und die beste Hoffnung ein; wir betrachten ohne eitle Prahlerei diese anglo-französische Armee in moralischer Beziehung als der russischen Armee weit überlegen und erwarten mit Sicherheit, aber nicht ohne eine lebhafte Ungeduld, die Nachrichten von einer großen Waffenthat, die in diesem Augenblicke ganz Europa in Spannung erhält."

Deutschland.

Bayern. — **München, 22. Sept. Heute früh 6 Uhr wurde dem vom letzten Schwurgerichte von Oberbayern wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Dienstknecht Sebastian Wallner, nachdem Se. Majestät der König keinen hinreichenden Grund zu einer Strafumwandlung gefunden haben, der bevorstehende Vollzug desselben amtlich verkündet. Derselbe wird, da der Delinquent sich die dreitägige Gnadenfrist erbat, am nächsten Montag den 25. d. in früher Morgenstunde durch das Fallbeil stattfinden. Bei der Verkündung bewies der Verurtheilte Fassung und christliche Ergebung in sein trauriges, von ihm selbst verschuldetes Schicksal.

** München, 22. Sept. Die strenge Ueberwachung der zum Verkauf kommenden Viktualien und Getränke in unserer Hauptstadt und ihren Vorstädten von Seite unserer Polizeibehörde dauert in dankenswerthester Weise fort. Auch in den letzten Tagen wurden wieder namentlich nicht unbeträchtliche Quantitäten Bier an verschiedenen Orten versiegelt. — In der heutigen Magistratssitzung erfolgte die Mittheilung, daß, nachdem für dieses Jahr das Oktoberfest allerhöchster Bestimmung zufolge unterbleibt, auch der sonst damit verbundene Viehmarkt wegfällt, während der Pferdemarkt in der Stadt statt auf der Theresienwiese abgehalten werden wird. Eine weitere Mittheilung ging dahin, daß einer Verfügung der k. Regierung zufolge dieses Jahr die Herbstdult in Reichenhall nicht stattfinden wird.

** München, 22. Septbr. Gleichwie am 28. August eine Anzahl von Bürgern von München unter freiem Himmel vor der Mariensäule auf dem ehemaligen Schrannenplatze ein feierliches Hoch- und Bittamt veranstaltet hatten, um vom allgütigen Vater im Himmel die Wiederabwendung der epidemischen Brechruhr von Stadt und Land zu erflehen, so sind, nachdem von jenem Tage an das Uebel sich vermindert hat, abermals eine Anzahl Bürger unserer Hauptstadt zusammengetreten, um am 28. September an der nämlichen Stelle ein feierliches Hoch- und Dankamt veranstalten zu lassen. Außerdem hat sich ein Verein von Bewohnern Münchens gebildet zu dem frommen Zwecke und dem Angelöbnisse, alljährlich am gleichen Tage und an gleicher Stelle und in gleicher Weise wie jetzt ein feierliches Dank- und Bittamt zu Ehren Unserer lieben Frau auf gemeinsame Kosten abhalten zu lassen, und demselben andächtig mit ihren Familien und Hausgesinde beizuwohnen. Bei Hrn. Wachszieher Merz am Rindermarkt liegt zu dem Ende ein Gedenkbuch zur Namens-Einzeichnung offen. Die bei dem jedesmaligen Hochamte fallenden Opfergaben sollen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Regensburg, 21. Sept. (Brechruhr.) Gestriger Stand: 1; Zugang: —; gestorben: —; genesen: —; Heutiger Stand: 1. (N. T.)

Italien.

Palermo, 6. Sept. Eine amtliche Kundmachung setzt die Bevölkerung in Kenntniß, daß die Cholera in Palermo selbst, in dessen Umgebungen und so auch in Messina in Abnahme begriffen ist; den zur Dienstleistung in Messina freiwillig abgegangenen palermitanischen Priestern, Aerzten 2c. sei bis jetzt kein Unfall widerfahren. Das alljährliche Marienfest in Monreale, bei dem sich die Bevölkerung aus nah und fern außerordentlich zahlreich einzufinden pflegte, wird in diesem Jahre bloß kirchlich begangen werden und die Bevölkerung wird amtlich aufgefordert, sich im Hinblick auf die herrschende Epidemie dießmal nicht daselbst einzufinden. — In einer früheren Nummer schreibt das „Giorn. uff. di Sicil.": „Messina ist beim ersten Ausbruche der von Beginn an mit großer Heftigkeit auftretenden Cholera von allen Jenen verlassen worden, die sich nur irgendwie entfernen und in der Umgegend Unterkunft finden konnten; dieses Weggehen, das bei Vielen als sträflich bezeichnet werden muß, hat die unglücklichen Bewohner jeder Art von Hilfe beraubt, so daß der Schreck umsomehr überhand nahm und die Verheerungen der Krankheit steigerte. Schleuniger Beistand war unter so traurigen Verhältnissen die erste, gebieterischste Pflicht und die k. Regierung hat mit jener Fürsorge, die sie in allen Maßregeln behufs der Bekämpfung der Krankheit, auf was immer für einem Punkte der Insel sie auch ausbrechen möge, beurkundet, einen Aufruf an die Humanität der Aerzte und Apotheker erlassen und gleichzeitig angeordnet, daß andere Polizeibeamten sich nach Messina begeben sollen, um die Werke der christlichen Liebe und Menschenfreundlichkeit fortzusetzen, in deren Ausübung ihre Kollegen erlegen waren. Denn in den Tagen, in welchen so großes Unglück über jene Stadt hereingebrochen ist, haben die Polizeiwachen unter Führung ihrer Chefs den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen; als Viele derselben in Folge der Anstrengung oder der Epidemie erlagen, ließen die Ueberlebenden nicht nach in jener unermüdlichen Thätigkeit, die nur aus Religion und Pflichtgefühl hervorgeht. Gestern ging demnach von hier eigens der k. Dampfer „Stromboli" ab; an dessen Bord schifften sich 5 Polizeiinspektoren ein, die ihre Dienste freiwillig angeboten hatten, ferner zwei Priester von den PP. Kapuzinern, durchdrungen von jenem Enthusiasmus, den ihr heiliger Beruf verleiht, 15 Aerzte und 5 Apotheker, die hier bereits mit anerkennenswerthestem Eifer ihre Pflicht gethan hatten und nun freiwillig ihren Beistand einer unglücklichen Bevölkerung bringen; ihnen schlossen sich noch 44 Krankenwärter an und 20 Polizeiwachen." Ehe der „Stromboli" von Palermo abging, begab sich Se. Excellenz der Herr Generalstatthalter an dessen Bord, um von den Wackern, die nach Messina helfend abgingen, Abschied zu nehmen. Von Neapel ist ebenfalls eine ärztliche Kommission nach Messina abgegangen und hat dort bereits ihre Thätigkeit in sehr ersprießlicher Weise begonnen. (Wien. Z.)

Schweiz.

Bern, 17. Septbr. Die Choleraangst hat sich auch unserer Bevölkerung in hohem Grade bemächtigt und wird durch allerlei übertriebene Gerüchte von bereits stattgehabtem Ausbruch der Seuche in unserm Kanton bedeutend gesteigert. Der Direktor des Innern, welcher zugleich das Gesundheitswesen verwaltet, hat eine Proklamation erlassen, worin er den Gesundheitszustand der Bevölkerung im Allgemeinen nicht ungünstiger als in andern Jahren um diese Zeit schildert; höchstens zeigen sich Beschwerden des Magens und Darmkanals etwas häufiger, allerdings hie und da mit etwas eigenthümlichem, gefährlicherem Charakter als sonst. Aus dem ganzen Kanton sind seit 14 Tagen höchstens 10—12 gewöhnliche Cholerinefälle berichtet worden, alle mit rascher Genesung endend. Trotz diesen beruhigenden Zusicherungen der obersten Sanitätsbehörde wird doch ein täglich wachsender Unmuth im Publikum laut, weil von oben bis jetzt nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind. In keiner Stadt der Schweiz wohnt die Bevölkerung so eng und dicht zusammen, wie in Bern. Es gibt Häuser, die mehrere hundert Menschen beherbergen, wahre Choleranester, recht geeignet, den Krankheitsstoff zu sammeln und das Gift weiter zu verbreiten. Eine Versammlung von Aerzten hat deßwegen eine ernste Zuschrift an die Behörde erlassen, in welcher sie eingreifende Vorschläge macht. (St.-Anz. f. W.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 15. Sept. Vorgestern Mittags fand die offizielle Auflösung des Storthings statt. Um 1 Uhr tratt der Statthalter, begleitet von den übrigen Mitgliedern der norwegischen Regierung, von einer Deputation der Versammlung abgeholt, in dieselbe ein. Der Statthalter verlas darauf das Patent des Königs vom 7. September, welches ihn zur Auflösung des Storthings ermächtigt, so wie des Königs Anrede an dasselbe, worauf der Statthalter im Namen des Königs das 14. ordentliche Storthing für aufgelöst erklärte. Des Königs Anrede lautet wie folgt: „Gute Herren und norwegische Männer! Ich bedauere, daß die jetzigen politischen Verhältnisse mir weder gestattet haben, meine und der Königin Krönung in diesem Jahre vornehmen zu lassen, noch persönlich Eure Verhandlungen zu schließen. Die glückliche Stellung, welche es mir gelungen ist, für die vereinigten Reiche unter den Verwickelungen, welche unsern Welttheil beunruhigen, zu erlangen, hat das Storthing in den Stand gesetzt, durch reichliche Bewilligungen meinen Bestrebungen für des Landes materielle Entwickelung entgegenzukommen. Während ich den Vaterlandssinn anerkenne, welchen diese Bewilligungen an den Tag legen, hätte ich gewünscht, daß das Storthing auch die von mir zur nothwendigen Entwickelung des Vertheidigungswesens verlangten Summen in ihrer ganzen Ausdehnung bewilligt hätte. Möge die Vorsehung jetzt und ferner ihre schützende Hand über Norwegen und dessen biedere Bewohner halten. Nach beendigter Mission kehrt Ihr jetzt zu Eueren heimatlichen Beschäftigungen zurück. Ich wünsche, daß Euch das Glück folgen möge, und verbleibe Euch, gute Männer und norwegische Herren! Allen im Allgemeinen und Jedem Insbesondere mit aller königlichen Gnade und Huld wohlgewogen." (N. Z.)

Eine Christiansstädter Zeitung berichtet, daß an Wendes Artillerieregiment eine ähnliche Ordre angelangt sei, wie früher an Göthaartillerie, das Armeematerial in completen Stand zu setzen, die Ammunition zu verdreifachen und zwei Kanoniere von jeder Abtheilung in den ersten Gründen des Verbandanlegens unterrichten zu lassen.

Rußland.

Der (H.) Korrespondent des „Lloyd" aus Brody berichtet unterm 12. September: „Die stark verbreitet gewesenen Gerüchte von Truppenvorschiebungen an unserer Grenze haben bis zur Stunde nicht die geringste Begründung; im Gegentheil ist der ganze nachbarliche Kreis jenseits unseres Cordons von allen Truppen entblößt geblieben, und sind auch, bei dem starken Bedarf an Mannschaft, den Rußland zu seiner Stellung an der Donau und am schwarzen Meere nöthig hat, bei allen Anstrengungen die es macht, dem Anlauf dreier Nationen zu stehen, keine Zuzüge an Punkten zu erwarten, auf denen für jetzt dem Reiche keine Gefahr drohet. Bis jetzt hat Brody sowohl als andere Handelsplätze, die an Rußland lehnen und mit jenem Lande in kommerziellen Beziehungen auf festen Straßen stehen, aus dem Nachtheil der geschlossenen Hafenstädte nur Nutzen gezogen, indem ein großer Theil der Produkte und Manufakte hin und wieder ihren Weg über unsere Grenze nehmen, über die unähnlich den Berichten anderer österreichisch-russischen Grenzstädte, Personen sowohl als Waaren eben so unbehindert wie früher passiren und der Verkehr ein unbehelligter ist."

Orientalische Angelegenheiten.

** Man schreibt dem „Moniteur" aus Konstantinopel: „Der Sultan ist entschlossen, das Werk der Reformen, welches den Antritt seiner Regierung bezeichnete, fortzusetzen und alle Wirkungen des Tanzimats durch neue Verbesserungen zu erweitern. In einer Versammlung aller hohen Würdenträger und der ersten Ulemas wurde ein neuer Hatti-Scherif vorgelesen, der dem Ministerium vorschreibt, den noch nicht abgeschafften Mißbräuchen ein Ende zu machen, die Revision der sie begünstigenden Gesetzgebung in's Werk zu setzen und geeignete Maßregeln zur Förderung der Gerechtigkeit, der öffentlichen Finanzen und des Wohlstandes aller Klassen der Bevölkerung zu ergreifen." Folgendes ist der Wortlaut des in dem unter dem Vorsitze des Großveziers in der Pforte abgehaltenen Rathe vorgelesenen kais. Hatti-Scheriffs: „Mein würdiger Vezier! Es ist einem Jeden bekannt, daß die Wohlfahrt unseres Reiches, der Wohlstand und das Glück aller unserer Unterthanen stets das Ziel unserer innigsten Wünsche gewesen sind, und daß das Hatti-Tanzimat zur Verwirklichung dieser verschiedenen Gegenstände abgefaßt und verkündet worden ist. Die Prinzipien der Reform haben sich wohl befestigt, aber die daraus entspringenden Verordnungen liegen noch in Ungewißheit; es entstehen also daraus Mängel und Lücken in allen Zweigen des Verwaltungs-Systems und dieß sind die Haupt-Hindernisse, den wahren Zweck zu erreichen. Auch ist es unumgänglich nöthig geworden, unsere ernstlichste Aufmerksamkeit auf das Mittel zur Abhilfe eines so zweifelhaften und unordentlichen Zustandes zu richten. Nichtsdestoweniger muß man zugeben, daß die Haupt-Ursache der Nichtverwirklichung aller Verbesserungen die Bestechlichkeit ist, und die Erfahrung zeigt, daß, so lange ein so großes Uebel besteht, sich trotz den größten Bemühungen keine nützliche Verordnung ausführen lassen wird. Es ist daher dringend, durch Inkraftsetzung eines neuen Gesetzes, das weder eine Ausnahme noch eine falsche Auslegung zuläßt, das Mittel zur Verhinderung der Fortdauer eines so tadelnswerthen Zustandes der Dinge ausfindig zu machen. Volle und ungeschmälerte Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen der Tribunale, Kräftigung der Regierung im Lande, Förderung des öffentlichen Wohlstandes und des öffentlichen Glücks, Gerechtigkeit in allen Dingen, Ordnung in den Finanzen, Verbesserung des Looses aller Klassen unserer Unterthanen; das sind die wichtigen Fragen, die hintereinander erörtert und beschlossen werden müssen. Da diese verschiedenen Gegenstände alle von der höchsten Wichtigkeit sind, und jede Entscheidung in Betreff eines jeden derselben reifliche Erwägungen und genaue Prüfung erfordern, so muß zur Erörterung und Festsetzung ein neuer Rath, aus 5 bis 6 unbescholtenen und erfahrenen Mitgliedern bestehend, eingesetzt werden. Auf diese Punkte richten sich unsere Wünsche. Die Religion, die Sorge für das allgemeine Wohl und der Patriotismus verlangen, daß Jeder mit Eifer an der Lösung dieser, dem öffentlichen Heil so nützlichen Fragen arbeite. Es wird also nöthig sein, daß die Minister und Würdenträger, ihren Privat-Vortheil vergessend, alle ihre Kräfte den allgemeinen Interessen widmen; Interessen, an welchen Jeder natürlich Theil hat. Es werde also aufrichtig und treu mit aller Aufmerksamkeit und mit dem möglichsten Eifer an der Organisation der nöthigen Anordnungen gearbeitet. Möge der Allerhöchste in dieser und in jener Welt diejenigen belohnen, die mit Eifer und Rechtschaffenheit den von uns bezeichneten Weg gehen, und diejenigen strafen, die sich davon zu entfernen wagen sollten. So geschehe es!"

Neuestes.

Bayern. ** München, 23. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 86 Personen besucht.

Frankreich. — ** Paris, 21. Sept. Der „Moniteur" kündigt die gestern Abend 9 Uhr erfolgte Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin in den Tuilerien-Palast mit dem Beifügen an, daß sich Ihre Majestäten in vortrefflicher Gesundheit befinden.

Rußland. — St. Petersburg, 13. Sept. Die ganze zweite Gardedivision, die zweite Artilleriebrigade und ein Husarenregiment sind mit Lager- und Feldzeug ausmarschirt, man sagt, auf den Marsch nach Polen. Nach offiziellen Berichten besteht die Garnison in Odessa aus zehn Schwadronen und zwölf Bataillonen. (T. D. d. C.-B.)

Griechenland. — OC. Athen, 15. Sept. Die alten Kammern sollen ohne neue Wahlen einberufen werden. Der Senator Drosos Mansolas ist gestorben. Im Norden hausen Räuberbanden. Die den Russen abgekauften drei, in Gravosa abgetakelten Schiffe, werden nach Griechenland zugelassen werden. Obgleich die Cholera verschwunden, beharrte der französische Kommandant angeblich doch auf sein Vorhaben, 2000 Mann im Winter hieher zu verlegen. Die kgl. griechische Regierung, heißt es, habe dagegen remonstrirt. Vorläufig ließ man die Sache beruhen. Auch im übrigen Griechenland herrscht die Cholera nicht mehr, dagegen wohl auf Tinos, Paros, Antiparos, in Arta und in Janina. Berichte aus dem Epirus bis zum 12. klagen fortwährend über das Unwesen, welches die als Banditen umherstreifenden Aufständischen dort und in Thessalien treiben.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Konstantinopel, 11. Sept. Der Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Persien wird wieder in Abrede gestellt. Der französische Hauptmann Mauduit ist, vom Prinzen Napoleon entsendet, mit 12,000 Flinten für Schamyl nach Cirkassien abgegangen. Der griechische Gesandte ist hier eingetroffen. Fuad Effendi ist von Thessalien zurückberufen worden. Der österreichische Dampfer „Custozza" soll wöchentlich stets eine Fahrt nach dem schwarzen Meere machen.

(Südlicher Kriegsschauplatz.) — Wien, 22. Sept., Nachmittags 2 Uhr 50 Min. Telegraphische Berichte aus Skuleny, 17. Sept., bringen die amtliche Meldung, daß am 16. Sept. die ganze Moldau von den Russen vollständig geräumt, und Feldzeugmeister Frhr. v. Heß bereits in Bukarest eingetroffen war. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Trapezunt, 6. Sept. Englische Militärtransporte wurden von hier nach Kars gesendet. Persien soll von den Turkomanen bedroht sein, welche bereits die Festungen Merw und Mesched genommen hätten.

O.C. Smyrna, 13. Sept. Auf der sardinischen Fregatte „Euridice" herrscht die Cholera, weßhalb sie einer 10tägigen Contumaz unterzogen wurde.

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) — Danzig, 21. Sept. Der „Bulldog" ist hier eingetroffen, er hat die Flotte am 19. d. bei Ledsund verlassen. Die französische Flotte befand sich auf dem Heimweg. Der „Austerlitz" war auf ein Felsenriff aufgefahren, und konnte erst abkommen, nachdem er 21 Kanonen über Bord warf. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Katharina Trommer, Pfründnerin v. h., 78 J. a. — Franziska Reindl, Oberinspektorswittwe v. h., 60 J. a. — Elise Eckart, Makaronenfabrikantensfrau v. h., [illegible] J. a. — Christiana Eichenlohr, Gütlerstochter von Hohenburg, 56 J. a. — Joh. Kehrstephan, Beleuchtungsdiener v. h., 53 J. a. — Kreszenz Gleißner, Apothekerswittwe von Obergünzburg, 66 J. a. — Ursula Pfatterisch, b. Melberswittwe v. h., 63 J. a. — Louise Schuh, Funktionärsgattin v. h., [illegible] J. a. — Ther. Göbl, Pfründnerin v. h., 76 J. a. — Viktoria Baumgartner, Zimmermannsfrau v. h., 47 J. a. — Magdal. Schweiger, Milchmannsgattin v. h., 65 J. a. — Karl Beudler, q. Stadtgerichtsregistrator v. h., 64 J. a. — Daniel Niederreiter, Bureaudiener v. h., 72 J. a. — Wolfg. Kraus, Sergeant von der Garnisonskompagnie, 60 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 22. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71$^{7}/_{8}$; 4$^{1}/_{2}$proz. 62$^{5}/_{8}$; Bankaktien 1170; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80$^{7}/_{8}$; spanische Differée 18$^{7}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 129$^{1}/_{8}$; Bayer. 4$^{1}/_{2}$proz 96$^{1}/_{2}$; — Wechselkurs: Paris 93$^{1}/_{2}$; London 117$^{1}/_{4}$; Wien 101$^{1}/_{4}$.

Frankfurt, 21 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 33-34 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59$^{1}/_{2}$ 10$^{1}/_{2}$; Holl. 10 fl. St. 9 fl. 42$^{1}/_{2}$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31$^{1}/_{2}$-32$^{1}/_{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 21 - 22; Englische Sover. 11 fl. 40 - 42; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20$^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. [illegible] B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$^{3}/_{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45$^{3}/_{4}$-46.

Berlin, 21. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85$^{1}/_{4}$ B., 84$^{3}/_{4}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien**, 22. Sept. 5proz. 85$^{1}/_{4}$; 4$^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1256; Lomb.-venet 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1741$^{1}/_{4}$ Wechselkurse: Augsburg uso 117$^{3}/_{4}$; London 3 Mt. 11.24. Geldkurs: Münzdukaten 23. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 97$^{3}/_{16}$.

** **Paris**, 21. Sept. 4$^{1}/_{2}$ proz. 98.25 (baar), 98.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.— (baar), 75 20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862 50 (baar), 860.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 823.75 baar, 822 50 (a. L. E. M.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 33$^{1}/_{4}$ G. N. Convert. 18$^{3}/_{8}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 87.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 85 G.; Ruß. 4$^{1}/_{2}$proz. — G.

** **London**, 20. Sept. 3% Konsols 95$^{3}/_{4}$ $^{7}/_{8}$; 3$^{1}/_{2}$proz. ——. Spanische 3proz. — Neue Convert. 18$^{5}/_{8}$; Pass. 5; Portug. 5proz. —. Cons. 4proz. — — —; Ruß. 5proz — Coup. ab., 4$^{1}/_{2}$proz. —

** **New-York**, 6. Sept. Wechselkurse: London 109$^{1}/_{2}$ $^{7}/_{8}$; Paris 5 11$^{1}/_{4}$ zu 5.12$^{1}/_{2}$; Amsterdam 41$^{1}/_{2}$ $^{3}/_{4}$; Bremen 78$^{3}/_{4}$ 79; Hamburg 36$^{1}/_{2}$ 37; Frankfurt ——; Antwerpen ——.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Paller. [illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

5991 (2b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus D. l. Hs.-Nr. 133 dahier mit dem dabei befindlichen radizirten Backrechte am

Mittwoch den 4. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 43

des unterfertigten Gerichts wiederholt öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 22. Juni lfd. Js. in Nro. 164 dieses Blattes bezogen.

Bamberg den 4. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

E.-N. 8781. **Conrad.**

6112. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johannes Krauß von Osterdorf und seine Ehefrau Maria Walburga, geb. Opitsch, haben laut gerichtlicher Verhandlung vom 6. d. Mts. die bisher unter ihnen bestandene eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben.

Desgleichen hat sich Johannes Krauß am nämlichen Tage unter die Kuratel des Müllers Christoph Auernhammer in Niederpappenheim begeben.

Solches wird mit dem Bemerken hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Krauß von nun an ohne ausdrückliche Einwilligung seines Kurators keine für ihn lästigen Verträge eingehen kann, sowie daß seine Ehefrau in Zukunft nur für diejenigen Schulden ihres Mannes mit ihrem Vermögen haftet, zu deren Bezahlung sie sich ausdrücklich verpflichtet hat.

Pappenheim den 11. September 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

E.-N. 2831. c. Bühling.

6172. **Ediktal-Ladung.**

Der königl. pens. Lieutenant Franz Ipflkofer dahier hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktalien erlassen, und zwar Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 9. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

zur Vorbringung der Einreden und Schlußsätze derselbe **Vormittag um 10 Uhr,**

im Kommissionszimmer Nr. 25 hiemit angesetzt. Alle bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am Ediktstage Vormittags bis 10 Uhr den Ausschluß von der Gantmasse, das weitere Ausbleiben aber jenen der obliegenden Handlung zur Folge haben wird.

Alle Jene, welche etwas vom Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, werden aufgefordert, dasselbe vorbehaltlich ihrer Rechte, jedoch bei Vermeidung des doppelten Ersatzes an die Gantmasse abzugeben.

Nach dem Schlusse der Verhandlungen wird zugleich die gütliche Beilegung dieses Schuldenwesens versucht, und werden die Gläubiger hiezu unter dem weiteren Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden als dem Beschlusse der erschienenen Mehrheit der Gläubiger für zustimmend erachtet werden.

Zu diesem Zwecke werden dieselben in Kenntniß gesetzt, daß die gerichtliche Inventur bei dem Gemeinschuldner außer dem Fünftheile seiner jährlichen Pension von 420 fl. — also zu 84 fl. — kein Aktivvermögen, wohl aber einen Passivstand von 328 fl. 10 kr. ergeben hat.

Regensburg den 7. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Ebner.

E.-N. 16453. c. Schlag.

6176. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der Gläubiger wird das Anwesen des Oekonomiebürgers Johann Rauh vulgo Wölfl von Neuhaus, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Bietungstermin auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10—11 Uhr

in dem Gasthause des Georg Schrödl zu Neuhaus anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 98 u. ff. der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837, dann des §. 64 des Hypothekengesetzes richtet, und das Schätzungsprotokoll sowie der Katasterauszug in der Kanzlei des unterfertigten Landgerichts eingesehen werden kann.

Das Anwesen besteht in:

1) dem Wohnhause Hs.-Nr. 43, Pl.-Nro. 119a, mit Stall, Schweinstall, Hofraum und Keller unter dem Schloßberg, letzterer zu einem halben Antheil, werth 350 fl.,
2) das Gemeinderecht, werth 15 fl.,
3) das Pflanzgärtl am Haus, Pl.-Nr. 119b, zu 0 Tgw. 1 Dez., werth 2 fl.,
4) der Stadl außer dem hintern Thor zu ½ Antheil, Pl.-Nr. 490, werth 75 fl.,
5) der Acker im Redwitzbrünnlein, Pl.-Nr. 556 zu 2 Tgw. 85 Dez., werth 200 fl.,
6) die Brunnwiese, Pl.-Nr. 409 zu 0 Tagw. 76 Dez., werth 140 fl.,
7) die Brunnwiese, Pl.-Nr. 411, zu 0 Tgw. 84 Dez., werth 125 fl.,
8) der Feldweg dortselbst, Pl.-Nr. 411½ zu 11 Dez., werth 10 fl.,
9) das Forstrecht im Veldensteinerforst mit Ausnahme des Distrikts Steckenbühl, bestehend in:
   a) einer Klafter Schleißholz,
   b) 4 Klafter Brennholz,
   c) dem hievon abfallenden Astholz,
   d) dem benöthigten Bauholz,
   e) dem Schindelholz zur Dachung,
   f) der Rechstreu nach Nothdurft, werth 450 fl.

Die nähere Beschreibung kann gleichfalls aus dem vorliegenden Katasterauszug ersehen werden.

Auerbach den 26. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 4863/I. **May**, k. Landrichter.

6186. **Bekanntmachung.**

Da der unten signalisirte Franz Ebetsch von Burkundstadt sich neuerdings wieder vagirend herumtreibt, so ersucht man die treffenden Behörden, Spähe gegen denselben anordnen und im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Weismain den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

v. n.

E.-N. 8222. **Wagner**, Assessor.

Signalement:

Alter 30 Jahre, Größe 5' 6'', Haare braun, Augen blau, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn rund, Bart blond, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Körperbau schwach, Kennzeichen ohne.

6178. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache der Johann u. Anna Pitsch'schen Färbersehelente zu Auerbach ist zum Verkauf der Immobilien Termin auf

Freitag den 10. November l. Js.,
Vormittags von 10—11 Uhr,

in der Amtskanzlei anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Anhange vorgeladen werden, daß sich der Hinschlag nach den gesetzlichen Bestimmungen richtet, die Bedingungen am Termine bekannt gegeben, und das Schätzungsprotokoll und Katasterauszug in der Kanzlei eingesehen werden kann.

Diese Immobilien sind:

1) Das Wohnhaus Nr. 227, Pl.-Nr. 203, neben dem Rathhause in Mitte der Stadt, werth 1900 fl.

   In demselben befindet sich eine Färbereieinrichtung mit Mange, Presse und drei kupferne Kessel, werth 400 fl.,
2) der vierte Antheil an einem Stadel in der Bachgasse, werth 150 fl.,
3) das Gemeinderecht, bestehend aus dem Antheil an den unvertheilten Gemeindegründen, und jährlich einem Klafter weichen Brennholzes aus dem Bürgerwalde, werth 70 fl.

Auerbach den 28. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 5075. **May**, k. Landrichter.

6174. **Spähe.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Martin Mooser von Margarethen betreffend.

Vom 20. bis 28. v. Mts. wurden dem Häusler Martin Mooser von Margarethen, d. G., 100 fl. baares Geld, bestehend in Kronenthalern, Frauenthalern, Guldenstücken und Sechsern, durch einen dermalen noch unbekannten Thäter entwendet.

Vilsbiburg den 9. September 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 12641/I. **Schöninger.**

6181. **Bekanntmachung.**

Der ledige 70jährige Joh. Mich. Späth aus Dittenheim wurde durch erstinstanzliches Urtheil vom 11. Februar l. Js. für einen Verschwender erklärt, von dem Provokaten aber Berufung ergriffen.

Im Hinblick auf §. 25 u. 26 Tit. 38 Theil II. der P.-G.-O. hat man nun für denselben bis zur rechtskräftigen Entscheidung der Sache von Curatelamtswegen einen Interimskurator in der Person des Bauers Mich. Gungler von Dittenheim aufgestellt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Späth ohne Zustimmung des Letzteren lästige Verträge, von welcher Art sie nur immer seien, gültig nicht eingehen könne.

Heidenheim am 9. September 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

E.-N. 6315. c. Friedmann.

6182. **Bekanntmachung.**

Gant des Färbers Joseph Krepf von Windischeschenbach betr.

Auf wiederholten Antrag der Gläubiger des Gantirers Lorenz Krepf, Färbers von Windischeschenbach, wird dessen Anwesen unter Hinweisung auf die frühere Ausschreibung vom 22. Februar 1853 (Kreisintell.-Bl. Seite 234 und Korresp. v. u. f. Deutschl. Seite 722), wiederholt, und zwar je nachdem sich Kaufsliebhaber vorfinden, parzellenweise nach den Spezial-Hypotheken oder insgesammt dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu auf

Samstag den 11. Novbr. l. Js.,

im Ponath'schen Gasthause zu Windischeschenbach von 11 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags Termin angesetzt ist, wozu Kaufslustige, die sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Neustadt a/W.-N., am 6. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter l. a.

Höllerl, Assessor.

E.-N. 4210/a. c. Neubauer.

6187. **Bekanntmachung.**

Die kgl. protestantische Pfarrei Unterhohenried hat ihre sämmtlichen Grundrenten in den Steuergemeinden Sylbach, Unterhohenried, Oberhohenried und Römershofen an die Ablösungskasse des Staates abgetreten, und werden nun alle Jene, welche Ansprüche hierauf zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen sechs Wochen a dato

dahier anzumelden, widrigens bei Ausbezahlung der Entschädigungssumme keine Rücksicht hierauf genommen werden wird.

Haßfurt den 13. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

E.-N. 6665. **Gerber**, k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 228.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 24. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	9 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
21	+10°,9	+16°,9	+14°,3	318''',25	318''',08	317''',87									Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +14°,0.			Mittlerer Barometerstand: 318''',00.			4''',2	3''',8	3''',9	W.	W.	NW.	—	—			

München, 24. September.

Durch gemeinsamen Beschluß der k. Regierung und des k. Kreis-Kommandos von Oberbayern sind in der aktiven Landwehr von Oberbayern am 5. Sept. l. Js. im k. Landwehr-Bataillon Bruck der Oberlieutenant Joh. Georg Sack zum Hauptmann; die Unterlieutenants Joseph Rehm und Anton Bergmeier zu Oberlieutenants; der Junker Eduard Forster und der Sergeant Xaver Mall zu Unterlieutenants; am 11. Sept. im k. Landwehr-Bataillon Weilheim der Unterlieutenant und Bataillons-Adjutant Anton Kirchberger zum Oberlieutenant; am 14. Sept. im k. Landwehr-Bataillon Geisenfeld und Wolnzach: der Wehrmann Ludw. Khan als Bataillons-Quartiermeister mit Oberlieutenants-Achtung ernannt worden.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 23. Sept. Stand der Brechruhr. Die Abnahme der Krankheit dauert in erfreulicher Weise fort, wie die nachstehenden Ziffern beweisen. Am 21. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 13, überhaupt gestorben 23 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 22. Sept. 24.

** München, 23. Sept. Nach einer Mittheilung der k. Regierung von Oberbayern im Kreisamtsblatte hat die von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst bewilligte Hauskollekte zur Unterstützung der Abgebrannten zu Hammelburg im Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg in unserm Kreise die Gesammtsumme von 10,593 fl. 40 kr. ergeben, zu welcher München allein 4038 fl. 28 kr. geliefert hat. Was durch anderweitige Sammlungen namentlich von Zeitungsredaktionen und von Privaten noch außerdem von hier und anderwärts aus Oberbayern an milden Gaben in Geld und Effekten aller Art für die Verunglückten Hammelburgs in sehr beträchtlichem Maße gespendet worden ist, findet sich natürlich in der obengenanten Summe nicht mit inbegriffen. — Einer weiteren Bekanntmachung der k. Regierung von Oberbayern zufolge beginnt am Freitag den 1. Dezember l. Js dahier die praktische Konkursprüfung der um den Staatsdienst sich bewerbenden Rechtskandidaten. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen mit den durch §. 26 der allerhöchsten Verordnung vom 6. März 1830 (Regierungsblatt S. 594) vorgeschriebenen Belegen bis spätestens 15. November l. Js. bei der königl. Kreisregierung von Oberbayern eingereicht werden. Später eingekommene Gesuche können eine Berücksichtigung nicht mehr ansprechen. Derselbe Termin ist für Einreichung von Gesuchen um Ertheilung der Dispensation von der zweijährigen Amtspraxis, und für Kandidaten, welche die allgemeine Konkursprüfung bereits bestanden haben und nur zur Bearbeitung des praktischen Falles aus dem Gebiete der Finanzadministration die Zulassung nachsuchen wollen, festgesetzt.

§ Augsburg, 22. Septbr. Die vom hiesigen Stadtmagistrat im Laufe dieses Sommers unternommenen Bauten und Restaurationen an und in der Kommune gehörigen Etablissements ꝛc. werden ohne Unterbrechung fortgesetzt und gehen im Laufe dieses Monats noch größtentheils ihrer Vollendung entgegen. So ist unser städtisches Theater ganz entsprechend, ja glänzend wieder hergestellt, und die, wie wir vernehmen, am 1. Oktober wieder beginnenden Vorstellungen, können ohne Anstand ihren Anfang nehmen. Eben so schreitet unser städtisches Museum seiner Vollendung immer mehr entgegen, und die von dem naturhistorischen Verein in Anspruch genommene Abtheilung, wird um dieselbe Zeit dem öffentlichen Besuch übergeben werden können, während dies mit den anderen Abtheilungen etwas später der Fall sein wird. Eine neue Zierde unserer Vaterstadt bildet das herrlich restaurirte Fresco-Gemälde am Stetten'schen Hause in der Nähe des Herkulesbrunnens, das ursprünglich von Johannes Holzer (1735) gemalt und in seiner Pracht neuerdings durch den Historienmaler Hrn. Guggenberger aus München wieder hergestellt wurde. Das obere Bild stellt die mythische Sage von Castor und Pollux und zwar den Moment dar, als Castor im Zweikampfe gefallen und Pollux den Jupiter anfleht, ihm das Leben zu nehmen oder zu gewähren, daß er mit seinem Bruder die Unsterblichkeit theilen dürfe. Das untere Gemälde stellt die Kunst, gequält von Gewalt und Neid und geschützt durch die Zeit, allegorisch dar, während in den Seitenfeldern die vier Jahreszeiten angebracht sind. Der Anblick des Ganzen bietet einen wahrhaften Hochgenuß und rechtfertigt vollkommen die ungetheilte Aufmerksamkeit und Bewunderung, welche unser Publikum dieser herrlichen Zierde schenkt. — Inhaltlich des neuesten Verzeichnisses über die bei dem Hilfskomite gegen Choleranoth eingegangenen Unterstützungen beliefen sich diese am 18. Sept. auf 5187 fl. 22 kr. in baarem Gelde und in einer großen Zahl milder Gaben in Kleidungsstücken, Betten und Wäsche. In der angefügten warmen Danksagung des Comités wird um Fortsetzung dieser edelherzigen Theilnahme mit eindringlichen Worten gebeten, und es steht bei dem unermüdeten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohnerschaft außer Zweifel, daß diesem menschenfreundlichen von der Noth der Zeit gebotenen Liebesunternehmen, allenthalben der kräftigste und nachhaltigste Vorschub geleistet wird. Hr. Professor Dr. Pettenkoffer setzt seine Forschungen mit ununterbrochenem Eifer fort. Selbstverständlich ist man allenthalben auf die desfallsigen Ergebnisse sehr gespannt, deren Veröffentlichung jedoch kaum anders als im Zusammenhange mit den bisher auch anderwärts gesammelten Erfahrungen, zu erwarten sein möchte. Nach einer Mittheilung in der gestrigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Stadtmagistrats, hat die k. Regierung von Schwaben und Neuburg, aus Rücksicht auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand und auf den Wunsch der Bürgerschaft, die Einstellung der hiesigen Michaeli-Dult angeordnet. — Der langersehnte Regen ist endlich eingetreten und damit ein Hauptfaktor weggeräumt, welcher als Grund für die fortwährende Höhe der Getreidpreise angeführt wurde.

Augsburg, 23. Sept. Gestriger Stand der Brechruhr: 111 Kranke, neuer Zugang 19 (4 männliche, 15 weibliche); gestorben: 13 (4 männliche, 9 weibliche); genesen: 31 (11 männliche 20 weibliche); heutiger Bestand: 86 Kranke. (Allg. Z.)

** Aus Hindelang (im Allgäu) vom 16. Septbr. wird gemeldet, daß die Gegenden entlang der ganzen Gebirgskette von Oberstorf bis Füssen noch von Gästen aus München, Augsburg, Nürnberg, Fürth u. s. w. wimmeln. In Sonthofen, Immenstadt, Tiefenbach, Fischen u. s. w. treffe man vorzugsweise das zärtere Geschlecht, während die rüstigeren Männer in den engen Thälern bei Oberstorf, Meiselstein, Balderschwang, Hinterstein, Unterzieh u. s. w. verweilen und in den einsamen Gehöften ein Asyl suchen und finden. Das Wetter war bis dahin (wie bei uns) anhaltend sehr gut, der Himmel rein und klar, und die Gesundheitszustände waren höchst befriedigend.

△ Amberg, 20. Septbr. Bei der am 25. ds. hier beginnenden III. Schwurgerichtssitzung des Jahres 1854 für den Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg, bei welcher der k. Appellationsgerichtsrath Hr. Hiltner als Präsident, und der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. Schieder als dessen Stellvertreter fungiren, kommen zwanzig Straffälle zur Verhandlung. Darunter befinden sich ein Verbrechen des qualifizirten Mordes, zwei Brandstiftungen ersten und höchsten Grades, drei Kindsmorde und zwei Verbrechen des Raubes 3. Grades. Das übrige Material für diese umfassende Sitzung, bei welcher über 40 Angeklagte abzuurtheilen ist, bilden größtentheils Diebstähle. Ein Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode liegt diesmal nicht vor.

Bamberg, 22. Sept. Der bisherige rechtskundige Magistratsrath Hr. Friedrich Schneider, wurde nach Ablauf der dreijährigen Amtsdauer zum zweitenmale fast einstimmig gewählt und ist somit nach erfolgter allerhöchster Bestätigung seine Stellung definitiv. — Der gestrigen Notiz

über die Wahl der bürgerlichen Magistratsräthe fügen wir heute berichtigend bei, daß die Herren Kaufmann Hofmann und prakt. Arzt Dr. Banzer gleiche Stimmen (23) hatten und daß das Loos zu Gunsten des Hrn. Hofmann entschied. Derselbe tritt somit als Magistratsrath ein, während Hr. Dr. Banzer als erster Ersatzmann verbleibt. (B. Z.)

□ Nürnberg, 22. Septbr. Von gestern auf heute sind 11 neue Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, 6 Individuen genesen, 7 gestorben und 48 in ärztlicher Behandlung verblieben. Seit 1. Sept. zählt man 270 Erkrankungen, 139 Gestorbene und 86 Genesungen, und vom 8. bis 31. August 173 Erkrankungen, 84 Todesfälle, 60 Genesungen, in Summa 443 Erkrankungen, 223 Todesfälle, 146 Genesungen — immerhin große Opfer, welche die Cholera bis jetzt kostete. Wenn bis zum Beginn der Fürther Kirchweih am 1. Oktober dieser ungebetene Gast sich nicht entfernt hat, so können der Seuche aus Anlaß dieser gebotenen Gelegenheit noch manche verfallen, denn ob die Maßregeln, welche man in unserer Schwesterstadt treffen will, hinreichen, vor Verschleppung des Uebels zu schützen, dürfte nach der vorhandenen Erfahrung noch erst durch die Thatsache zu erproben sein. Zudem drängt sich in Fürth so zu sagen in 3 — 4 Straßen der ganze Meßverkehr zusammen und dies hat immer etwas bedenkliches für sich. Auf anderer Seite ist aber zu berücksichtigen, daß Fürth diese einzige Messe hat und der Umsatz während der 10 Tage ihrer Dauer ein sehr bedeutender ist. — Das k. Ministerium hat die Genehmigung zum Ankaufe der Schwabenmühle durch die Stadt um 89,000 fl. genehmigt; dieselbe soll, wie projektirt, abgetragen und der leergewordene Raum dann mit einem neuen auf die Straße herausgerückten Gebäude ausgefüllt werden.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 21. Septbr.) 8 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (2 männl., 6 weibl.); 2 neuer Zugang (1 männl., 1 weibl.); 0 gestorben (0 männl., 0 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 9 in ärztlicher Behandlung (3 männl., 6 weibl.). (Bamb. Z.)

Kissingen, 18. Septbr. Am 16. d. Mts. hielt der thierärztliche Verein für Unterfranken und Aschaffenburg dahier und zwar im Hause des Thierarztes Möller eine Generalversammlung ab. Anwesend waren 12 Thierärzte aus Unterfranken. Die gemeinsamen Besprechungen waren wissenschaftlicher Natur, namentlich über Gegenstände der Veterinär-Medizin und gegenseitige Mittheilung gemachter neuer Entdeckungen in diesem Gebiete, besonders umfassend wurde die Inoculation der Lungenseuche besprochen. Die Verhandlungen währten mit Unterbrechung eines gemeinsamen Diners im Wittelsbacher Hofe und einer kurzen Abendunterhaltung im Sächsischen Hofe 1½ Tag. (W. A.)

Schweinfurt, 20. Septbr Heute traf wieder eine Abtheilung österreichischer Jäger von Frankfurt kommend hier ein und wurden in Sennfeld einquartirt. (W. A.)

In Goßmannsdorf sind durch den gestern erwähnten Brand zwei Wohnhäuser und zwei Scheuern vernichtet worden. (W. A.)

Aus der Pfalz, 20. Septbr. Das diesjährige Kreisfest und die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins werden am 11. und 12. Oktober in Kirchheimbolanden abgehalten und mit einer Ausstellung von Vieh, Bodenprodukten, Trauben, Obst und landwirthschaftlichen Maschinen, dann mit einer Preisvertheilung verbunden sein. Das Programm darüber ist bereits erschienen. (Pfälz. Ztg.)

Ludwigshafen, 20. Septbr. Die Kohlenverkaufspreise auf der Aerarial-Grube St. Ingbert wurden von der k. Regierung incl. des Ladgeldes festgesetzt wie folgt: I. Qualität 21 kr., II. Qualität 1. Sorte 17 kr. und II. Qualität 2. Sorte 14 kr. per Centner. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — Se. Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 19. d. Mts. dem Hofrathe Dr. Heine in Cannstatt das Ritterkreuz Höchstihres Ordens der Württembergischen Krone gnädigst verliehen. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 21. Sept. Se. Maj. der König Leopold von Belgien ist gestern auf der Reise nach der Schweiz und Ober-Italien hier durchgekommen. (Karlsr. Z.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 20. Sept. Das heute erschienene großherzogliche Regierungsblatt enthält unter Anderm auch die „Verkündigung eines Bundesbeschlusses, allgemeine Bestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit betreffend“, mit dem Zusatz, „In Folge allerhöchster Entschließung Sr. k. Hoh. des Großherzogs wird dieser Bundesbeschluß andurch zur Wissenschaft und Nachachtung im Großherzogthum Hessen öffentlich verkündet. Darmstadt am 7. September 1854. Großherzogliches Ministerium des Hauses und des Aeußern. v. Dalwigk.“ ferner „Verkündigung eines Bundesbeschlusses, Maßregeln zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde, insbesondere das Vereinswesen betreffend“, mit demselben Zusatz wie oben.

Darmstadt, 20. Sept. Heute Mittag passirten unsere sämmtliche hier und in der Umgegend zusammengezogene Truppen auf dem hiesigen Exerzierplatze eine große Revue vor Sr. k. Hoh. dem Großherzoge, begleitet von dem Prinzen Adalbert von Bayern k. Hoh., und dem Vicegouverneur von Mainz F.M.L. v. Mertens; auch die Frau Großherzogin wohnte derselben zu Wagen bei. Morgen wird ein Schul-Manöver in der Nähe von Griesheim stattfinden, darauf die größeren mehrere Tage dauernden Manöver in der Umgegend beginnen. (Frkf. J.)

Mainz, 19. Sept. Der Dampfer „Hohenzollern“ brachte heute Abend Se. Maj. den König der Belgier von Köln nach Biebrich. Das Ziel der Reise ist die Schweiz, wo Se. Maj. einige Wochen verweilen wird. — Am 21. d. M. werden auf drei Extrabooten 990 Auswanderer aus Bayern und Württemberg unsere Stadt passiren. (Frkf. Pb.)

Nassau. — Hofheim, 19. Sept. Um die Bereitschaft der gegenwärtig unter dem Oberbefehl Sr. Hoh. des Herzogs selbst in einem Uebungslager hier vereinigten Truppen zu erproben, wurde heute Nacht 12 Uhr auf Veranlassung des Herzogs das Lager allarmirt. Nach kaum 5 Minuten stand das ganze Korps in Reih und Glied. Heute begannen die gemeinschaftlichen Uebungen im Feuer. Die große Parade wird erst am Schlusse des Manövers, den nächsten Sonntag abgehalten werden und ist zu diesem glänzenden Schauspiel die Generalität von Mainz und Frankfurt geladen. Von dem Wenigen, was bis jetzt über den dritten Theil der Feldübungen, der nächsten Montag beginnt, bekannt ist, mag die Erstürmung der Burg Königstein einstweilen notirt werden. (Mittelrh. Ztg.)

K. Sachsen. — Leipzig, 20. Sept. Obgleich dem Herkommen nach die Messe seit Anfang dieser Woche begonnen hat, so sind diesmal doch schon in den beiden Wochen vorher bedeutende Geschäfte nach der Walachei und nach Brody gemacht worden, da in den Fürstenthümern alle Lager erschöpft sind. Wie gewöhnlich richtete sich in dieser Woche die meiste Aufmerksamkeit auf Leder und Tuche, und der Verkehr darin war bisher so lebhaft, daß die gehegten Erwartungen einer guten Messe, zumal was diese beiden Artikel anbelangt, kaum mehr bezweifelt werden können. Von Sohlenleder ist das Meiste schon verkauft, und die Messe in Leder überhaupt dürfte wahrscheinlich schon in ein paar Tagen beendet sein. Die Preise aller Sorten sind bedeutend höher, als an der Ostermesse und wird für Sohlenleder 2 bis 5 Thlr. pro Centner mehr bewilligt. Nicht minder lebhaft geht der Verkauf in Tuchen und man sah bisher alle Verkaufsstände von früh bis Abends von Käufern besetzt. Dem Vernehmen nach wird das Stück durchschnittlich mit 2 Thlr. höher als letzte Messe bezahlt. (Dresd. J.)

Hannover. — Vom 16. bis 24. Mts. wird in Göttingen die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte stattfinden, zu deren Empfang und Aufnahme unter Leitung von zwei Professoren eifrig Vorbereitungen getroffen worden waren.

Freie Städte. — Frankfurt, 21. Sept. Der kgl. bayerische Generallieutenant v. d. Mark ist in Begleitung seines Adjutanten v. Holl vorgestern Abend von Würzburg hier eingetroffen, um das zu unserer Garnison gehörende bayerische 1. Jägerbataillon zu inspiziren. (Frkf. Pstztg.)

Lübeck, 18. Sept. Vom Senate wurde heute der Beschluß der deutschen Bundesversammlung vom 13. Juli d. J. in Bezug auf das Vereinswesen, unter Vorbehalt der zur Ausführung dieser Bestimmungen hierselbst erforderlichen gesetzlichen Anordnungen, im amtlichen Theile der Lübecker Anzeigen publizirt.

Bremen, 16. Sept. Die Auswanderung über hier vom 1. Jan. bis 31. Aug. d. J. betrug zusammen 49,170 Personen in 246 Schiffen, gegen 34,085 Personen in 177 Schiffen in derselben Zeit des vorigen Jahres, so daß sich ein Mehr von 15,085 Personen und 69 Schiffen ergibt. (W. Z.)

Von Sachverständigen ist eine neue furchtbare Berechnung über die Auswanderung aufgestellt worden. Sie haben ziemlich glaubhaft nachgewiesen, daß ein Fünftel aller Auswanderer verloren und physisch, geistig oder moralisch zu Grunde geht, ohne das heißersehnte Ziel eines neuen Vaterlandes, eines neuen Herdes, einer gesicherten Existenz drüben zu erreichen. Der Einschiffungshafen, die Schiffskrankheit, das Meer mit seinen Tücken, die Hospitäler, die ungewohnte Arbeit, das Klima und der Kummer reiben dieses furchtbare Fünftel auf, d. h. von 100 = 20, von 1000 = 200, von 10,000 = 2000, von 100,000 = 20,000. Welch' furchtbarer Kampf muß es sein, wenn von 200,000 Soldaten 40,000 fallen! Also kostet die friedliche Auswanderung mehr Menschenleben als ein Krieg! Leider setzen die Sachverständigen hinzu, fällt der große Theil davon als ein Opfer seiner eigenen Verkehrtheit. Es ist traurig, wie unwissend und unanstellig Viele sich in den Strom und Strudel des unbarmherzigen amerikanischen Lebens werfen. (Abdz.)

Preußen. — Berlin, 20. Sept. Der seit einiger Zeit in einer besonderen Mission hier weilende österr. General von Mayerhofer dürfte nach Beendigung des Herbstmanövers, welches das Gardekorps in hiesiger Umgegend jetzt ausführt und woran derselbe in Folge einer königlichen Einladung Theil nimmt, nach Wien zurückzukehren. (Zeit.)

Nach einer der „Ostpr. Z.“ zugehenden Nachricht ist am 29. Aug. in Memel die Cholera ausgebrochen. Dasselbe berichtet die „K. H. Z.“ aus den Städten Johannisburg und Sensburg. Am ersten Tage erkrankten im ersteren Orte 45 Personen, von denen 11 starben.

Memel, 17. Sept. Die englischen Kaufleute, welche heute vor drei Wochen bei der gemüthlichen Spazierfahrt nach Garsden durch ein unglückseliges Mißverständniß gefangen gesetzt und nach Tetschen abgeführt wurden, weil sie ohne alle Legitimation die russische Grenze überschritten, sind heute in der Nacht wohlbehalten nach unserem Städtchen zurückgekehrt in Gesellschaft eines Griechen, der hier für ein bedeutendes Haus die Interessen wahrzunehmen hatte, und der beiden Sängerinnen v. Vietinghof und Eich. Uebereinstimmend rühmen sie, wie man hört, die außerordentliche Liebenswürdigkeit der russischen Behörden, welche durch ihre Courtoisie dem dortigen Aufenthalte der Reisenden

wider Willen mehr das Gewand einer verfehlten Partie, als einer wirklichen Gefangenschaft zu geben verstanden. Der Generalgouverneur von Liliboven ließ bei seiner Ankunft in Tetschen die Gesellschaft sogleich vor sich kommen, wohnte ihrer nochmaligen Vernehmung bei und ertheilte ihnen nach 24 Stunden den herzerfreulichen Bescheid, daß die Herren und Damen, mit Ausnahme des Petersburger Kaufmanns, der nach seiner Heimath geschickt werden müsse, da er als russischer Unterthan mit den Gesetzen seines Vaterlandes bekannt, dieselben wissentlich übertreten habe, ihre Rückreise nach Preußen ungehindert sofort antreten dürften. (K. H. Z.)

Oesterreich. — Linz, 20. Sept. Ihre k. k. Majestäten sind gestern um 7 Uhr Abends auf der Rückreise von Ischl im besten Wohlsein hier angekommen und im Landhause abgestiegen. Die Straßen der Stadt, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren festlich geschmückt und freudiger Jubel der Bevölkerung begrüßte die Ankunft des erhabenen Herrscherpaares. Um 8½ Uhr wurden Allerhöchstdieselben noch durch den Besuch Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig in Bayern erfreut. Se. Majestät der Kaiser ließen heute 6 Uhr Morgens die Truppen der Garnison ausrücken. Um 8 Uhr Morgens reisten Ihre Majestäten auf der kaiserlichen Dampf-Yacht "Adler" von hier nach Wien ab. (Wien. Ztg.) J. Majest. sind am 20. Nachmittags in Wien eingetroffen.

Der „Schlesischen Zeitung" schreibt man aus Wien vom 18. Sept.: „Dem Armeekommandanten Feldzeugmeister Heß steht als Chef des Generalstabs der Generaladjutant des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant Keßner v. Köllenstein, zur Seite. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß der Letztere die Vollmacht hat, im Fall der Armeekommandant Anstand nimmt, eine dringliche Maßregel unter eigener Verantwortlichkeit in Ausführung zu bringen, diesen bei übereinstimmender Ansicht im Namen des Kaisers jeder Verantwortung zu entheben. Eine solche Machtvollkommenheit muß die Schlagfertigkeit einer Armee unberechenbar erhöhen. Daß der Kaiser als oberster Kriegsherr bei Ertheilung der Vollmacht vorzugsweise die Möglichkeit eines unwillkürlichen Zusammenstoßes mit den Russen im Auge gehabt hat, unterliegt wohl keiner Frage und ist ein neuer Beweis, wie fest man hier entschlossen ist, die Donaufrage mit allem Zubehör zu einer endgültigen Entscheidung zu bringen."

Eine Korrespondenz aus Wien, 20. Sept. gibt die folgenden Andeutungen über Oesterreichs Stellung gegenüber Rußland auf der einen, und der Türkei und den Westmächten auf der andern Seite. Sie spricht sich in folgender Weise aus: „Es gibt eine Partei in Deutschland, welcher Oesterreich niemals zu Gefallen zu handeln vermag. Hätte es z. B. jetzt die Ablehnung der Garantieen zu einem Kriegsfalle gemacht, so würde man die schwersten Anklagen gegen selbes erhoben haben, ob des unverantwortlichen Beginnens, womit es auch Mitteleuropa in die Wirrsale und Bedrängnisse eines europäischen Krieges verwickelt habe. Oesterreich hat den Kriegsfall nicht gestellt; plötzlich sind wieder andere Anklagen zur Hand, Anklagen entgegengesetzester Art, Vorwürfe über nicht genugsam bethätigte Energie, Verdächtigungen seiner loyalen Endabsichten, dunkle, treulose Hindeutungen auf ein mögliches, tief verstecktes Einverständniß mit dem Petersburger Kabinette. Diese Manövres der Organe der Partei sind zu patent, zu sehr mit dem Stempel der Absichtlichkeit imprägnirt, um die Welt irre zu führen. Das kaif. österreichische Kabinet, welches durch die Noten vom 8. August d. J. nur moralische Verbindlichkeiten einging, steht auf der Warte einer großen, vollzogenen That, welche in der Räumung der Fürstenthümer, in der Befreiung der Donau, in der Beschirmung der europäischen Türkei besteht und deren Gewicht so unverkennbar und bedeutend ist, daß es von allen Unbefangenen, namentlich auch von den Kabineten der Westmächte anerkannt wird, welche die von Oesterreich dargelegten Motive seiner jetzigen Haltung begreifen und würdigen. Die Schwierigkeiten eines russisch-österreichischen Krieges in der gegenwärtigen Jahreszeit sind so augenscheinlich, daß dieser, abgesehen von allen anderen Rücksichten und selbst dann, wenn er ganz unvermeidlich wäre, lieber verschoben, als eben jetzt begonnen werden muß. Man wendet ein, Rußland sei durch die Haltung Oesterreichs in die Lage gesetzt seine Truppenkräfte aus Bessarabien nach der Krim werfen zu können, wodurch ein mächtiger Druck auf die dortigen Operationen der verbündeten Mächte geübt werde. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß Rußland sich einen solchen strategischen Mißgriff zu Schulden kommen lassen werde; jeder Zusicherung für ein künftiges unkriegerisches Verhalten Oesterreichs entbehrend, kann und darf es seine Vertheidigungslinie nicht entblößen. Finden aber einige Sendungen von seiner Seite nach der Krim statt: so ist der Vortheil für die Türken gleich; denn auch sie können ihre in den Donaufürstenthümern entbehrlichen Truppentheile nach dem asiatischen Kriegsschauplatze verlegen. In der That soll neuerlichen Meldungen aus Bukarest zu Folge diese Tendenz obwalten und Omer Pascha gesonnen sein, Theile seiner Armee nach Bulgarien zurückzuziehen. Ebenso ist Oesterreich nicht gewillt, etwaigen Offensivoperationen der Türken und ihrer Verbündeten irgendwie hindernd entgegenzutreten: dieß liegt keineswegs in seiner Absicht und es ist eine falsche Vorstellung, daß es die Donaufürstenthümer besetzt habe, um die streitenden Theile auseinander zu halten und die Russen vor türkischer Verfolgung zu beschützen. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß die Krim den verbündeten Mächten geeigneter zu einem Kriegstheater als Bessarabien erscheint. Aber einen beschränkenden Einfluß in dieser Richtung zu üben, ist Oesterreich nicht beigefallen. Seine Sympathieen, seine lebhaften Wünsche stehen immer auf westlicher Seite; hat es doch die von London und Paris vorgeschlagenen Friedensbedingungen unterstützt, ihnen sein warmes Fürwort geschenkt und deren Tauglichkeit für den beabsichtigten Zweck unumwunden anerkannt. Diese Gesinnung bildet einen Keim wichtiger, nach folgender Entschließungen, welche das Bedürfniß der noch unentwickelten Zukunft hervorrufen wird. Aber den Standpunkt wird Oesterreich nie aufgeben, daß ein Friede geschaffen werden müsse, welcher die Wiederkehr so gewaltsamer und bedrohlicher Störungen, welche die erschreckte Generation erleben mußte, ausschließt. Eine Förderung, sei es auch nur eine entfernte unmittelbare, seiner langgenährten ehrgeizigen Plane hat Rußland keineswegs je von Oesterreich zu erwarten. Die kommenden Phasen des Kampfes sind noch unabsehbar; das aber ist gewiß, daß Oesterreich in diesem Kampfe niemals auf die Seite einer Macht treten wird und kann, gegen die es jetzt so offen Front gemacht hat. Für den Augenblick thut es am besten, seine weitere Thätigkeit zu beschränken und seine Kraft für die Augenblicke der Entscheidung zu sparen, um eventuell mit desto größerem Nachdrucke hervortreten zu können, wenn die Ereignisse es auf den Kampfplatz rufen, den nicht leichtsinnig und nicht ohne das Diktat einer unentrinnbaren Nothwendigkeit betreten zu haben, ihm sodann von seinen Völkern nur zum Verdienste gerechnet werden wird."

Schweiz.

Im „Luzerner Amtsblatte" lesen wir folgenden Steckbrief: „Mazzini, Joseph, Exriumvir, römischer politischer Flüchtling, 46 Jahre alt, schlank, Stirne schön. Haare, Bart und Augenbraunen schwarz, Adlernase, Mund groß, Zähne lang, geschwollenes Zahnfleisch, Gesicht lang und erdfarben, Schnurr- und Kinnbart, beim Sprechen gestikulirt er immer, raucht viel, besonders Cigarren, hat ein edles Benehmen und den Ton der hohen Gesellschaft, trägt vorzüglich schwarze Kleider, war letzthin im Besitze dreier Pässe, nämlich eines amerikanischen auf M. B. Philipp und zweier englischer auf Lorenze und von Martinelli lautend. Derselbe ist auf Betreten anzuhalten und dem eidgenössischen Polizeidepartement zuzuführen."

Aargau. Vom 19. auf den 20. September in Aarau zwei Todesfälle. (Eidg. Z.)

Genf. Mazzini ist schon wieder verhaftet! dießmal statt in Basel am andern Ende der Schweiz, in Chene, bei Genf, unweit der savoyischen Grenze; — so schreibt wenigstens der „Messager".

Niederlande.

⊙ **Haag**, 20. Sep. Die II. Kammer hat als die drei Kandidaten, die sie zur Präsidentschaft vorschlägt, bei 61 Abstimmenden gewählt die HH. Boreel mit 37, Gewers mit 32, und Lugben (von der ministeriellen Partei) mit 33 Stimmen.

Belgien.

Brüssel, 19. Sept. Der Moniteur kündigt heute in folgenden Worten an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles das Ende der Minister-Krisis an: „Der König hat am Sonntage dem Ministerrathe präsidirt. In Folge dieser Zusammenkunft haben die Minister eingewilligt, ihre Amtsniederlegungen zurückzunehmen. Die Kammern werden für Mitte Oktober zusammenberufen werden. Der König ist gestern Morgens nach der Lombardei abgereist." — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist hier eingetroffen und von den Prinzen am Bahnhofe abgeholt worden. Den König traf derselbe gestern in Lüttich und begleitete ihn bis Aachen. — Zu Verviers fanden am 16. Abends aus Anlaß der Wahl eines neuen Bürgermeisters Zusammenrottungen vor dem Hause desselben statt, wobei man ihm Vivats und dem bisherigen Bürgermeister Pereats ausbrachte; Pompiers und Polizei zerstreuten die Gruppen und verhafteten einige der Schreier.

Frankreich.

** **Paris**, 21. Septbr. Zum ersten Mal bespricht der „Moniteur" die Cholera in Paris, um eine bedeutende Besserung im Gesundheits-Zustande der Hauptstadt anzuzeigen. Man kann — sagt er — dafür halten, daß die Seuche, die übrigens hier nie stark herrschte, bald ihr Ende erreicht. Die Zahl der Cholera-Kranken in den Civil-Hospitälern betrug am 14. und 15. nur 8, und ist seitdem auf 5 und 4 herabgesunken. — Die Departemental-Korrespondenzen sind fortwährend voll von Thatsachen, die die regste Theilnahme des Inlandes an der großen allgemeinen Ausstellung bekunden.

⊙ **Paris**, 21. Septbr. Die Königin Christine wurde bei ihrer Ankunft zu Bordeaux zwar vom Präfekten und Marinekommissär an Bord ihres Schiffes bekomplimentirt, reiste aber ohne allen Verzug sofort mit Extrapost nach dem „ihr angerathenen" Pyrenäenbad Bagnère de Bigorre ab. Einige Minuten darauf hielt der Kaiser seinen Einzug in Bordeaux. So war er mithin der Verpflichtung enthoben, der Königin Christine einen unter den Umständen mit Uebelständen verbundenen offiziellen Empfang zu gewähren. — Der Kaiser hat dekretirt, daß nach der ersten Formation der Garde die vakanten Unterlieutenantsstellen zu ⅔ an die Unterlieutenants der Linie und zu ⅓ an die Unteroffiziere der Garde vergeben werden sollen, welche letzteren dann auch in die Linie versetzt werden können. — Die Truppen der Nordarmee haben angefangen ihre Zelte zu verlassen und die Barakken zu beziehen. Wie es scheint, wird der Kaiser Compiègne bewohnen und von dort immer zu den großen Manoeuvern fahren, da die Eisenbahn ihn in wenigen Stunden an Ort und Stelle befördern kann. — Der Graf San Luis, spanischer Ex-Conseilpräsident, General Blaser und General Graf Vista Hermosa, letztere beide von London kommend, sind in Paris eingetroffen.

In den Weinbergen bei Nimes und Aix, sowie in jenen des Var und Beaujolais, ergibt sich, daß das Oidium, nachdem es, wie in früheren Jahren, die Weintrauben bedeckt hatte, die Beeren weder bersten noch faulen gemacht hat; sie sind vielmehr gewachsen und haben sich gefärbt, als ob die

Krankheit sie nicht berührt hätte. Man schreibt das Ergebniß der langen Trockenheit zu.

Die Cholera, welche zu Straßburg ganz verschwunden zu sein schien, hat in den letzten Tagen der vorigen Woche wieder einige Opfer gefordert. Nach den amtlichen Nachweisungen sind im August 275 Personen an dieser Seuche in dieser Stadt erlegen. Dies beharrliche Auftreten derselben am linken Rheinufer ist um so auffallender, da man am rechten Ufer des Stroms nichts davon bemerkt. Darin liegt neben anderen zum Theil auch die Ursache, daß im gegenwärtigen Herbst das reizende Baden-Baden von Kurgästen aus allen Himmelgegenden überfüllt ist. (Frkft. Postztg.)

Spanien.

** Die officielle Gaceta bestätigt die Ernennung des Generals San Miguel zum Inspektor der gesammten Nationalgarde des Königreichs und die des Generals Zabala zum Generalkapitän von Neu-Castilien. Wegen der auf den Landstraßen durch Bewaffnete, die sich für Nationalgardisten ausgaben, verübten „Excesse“ hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, daß kein Nationalgardist ohne Erlaubniß des Alkaden seines Orts in Waffen gehen darf und daß die Betroffenen verhaftet werden können. Der Gattin des in Folge des verunglückten Aufstandes zu Saragossa erschossenen Obersten Hore hat die Königin die Pension als Generals-Wittwe bewilligt. Der España zufolge ist das Ausschreiben des Grafen v. Montemolin, worin er seinen Anhängern große Umsicht und Enthaltung von jeder feindseligen Bewegung „bis zum Reifwerden des vorgeschlagenen Plans“ empfehlen soll, positiv in Madrid angekommen. Es soll vom General Eliot unterzeichnet und in Neapel gedruckt sein. Demselben Blatt zufolge reist in der That der bekannte Cabecilla Marsal an der Küste von Catalonien bei seinen Freunden herum, um sie vom Ergreifen der Waffen abzuhalten. — Eine Privat-Depesche aus **Madrid**, vom 18. September meldet: „Die Gaceta zeigt an, daß 3 Personen an der Cholera gestorben sind. Das Manifest der Wahl-Union ist in der am 17. im Theatersaale stattgehabten Versammlung einstimmig gebilligt worden.“

Großbritannien.

London, 19. Sept. Gestern erschien einer der von der Ostsee heimkehrenden französischen Kriegsdampfer auf der Höhe von Deal. Er hatte die gelbe Flagge aufgezogen, — ein trauriges Zeichen, da man daraus ersah, daß die Cholera an Bord war. — Die französischen Fregatten Virginie, Zenobie, Semillante und Poursuivante, so wie der Brandon, Fulton und Cocyte haben Helsingör am 13. Sept. verlassen. Sie bugsirten vier englische Transportschiffe, welche französische Truppen nach Calais bringen. — Das Dampf-Kanonenboot Lynx ist heute früh nach dem schwarzen Meere abgegangen. — Das Benehmen der an Bord des Schiffes Devonshire zu Sheerneß befindlichen russischen Gefangenen wird sehr gerühmt. — Die Königin, Prinz Albert und die königliche Familie sind am Abend des 15. kurz vor 7 Uhr in Balmoral angekommen. — Dem Vernehmen nach steht der Prinz von Wales im Begriffe, in den englischen Marine-Dienst zu treten, und zwar als Lieutenant an Bord des Schiffes Royal Albert. — Eine neue Dampferlinie wird nächstens zwischen Harwick und Antwerpen ins Leben treten. — Das Court Journal will wissen, der amerikanische Gesandte, Herr Buchanan, stehe im Begriffe, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, da er sich nicht mit Lord Clarendon über die bekannte Greytown-Geschichte einigen könne. Wie es heißt, will Buchanan die Schutzherrlichkeit der Engländer über das Mosquito-Gebiet nicht anerkennen, während Lord Clarendon mit der größten Entschiedenheit daran festhält. — Die Ernte in ganz Großbritannien und Irland ist, dem Globe zufolge, jetzt eingebracht. Es sind etwa 6 Mill. Quarter Weizen und 8 Mill. Quarter Hafer mehr geerntet als im vorigen Jahre und dieser Zuwachs wird auf einen Werth von 40 — 50 Mill. Pfd. St. veranschlagt. Die Weizenpreise, die noch vor kurzem zwischen 80 und 90 Schill. schwankten, sind auf 50 — 60 Schill. per Quarter herabgegangen.

** **London**, 20. Sept. Die Königin, der Prinz Albert und ihre Kinder werden am 4. Oktober im Schlosse zu Windsor zurückerwartet, um dort während eines Theils des Herbstes zu verweilen. Wie man vernimmt, hat die Königin Marie Christine von Spanien Beaumont-Lodge, wo früher Lord Ashbrook wohnte, zum künftigen Wohnsitze für sich, den Herzog von Manzares und ihre Kinder gewählt. Bereits sind gestern mehrere Colli mit Meubles auf der Eisenbahn eingetroffen und nach Beaumont-Lodge gesendet worden, welches wieder ganz hergestellt wird. Es liegt sehr schön bei Coopers Hill, ungefähr drei (engl.) Meilen vom Schloß Windsor. In Folge der Nachrichten von der glücklichen Landung der Expedition in der Krim sind die Fonds heute an der Börse um ½ Prozent gestiegen, giengen jedoch in Folge mehrerer Verkäufe dann wieder etwas zurück. (Vergl. die Londoner Kurse vom 20. in unserer gestrigen Beilage.)

Schweden und Norwegen.

Die frühere telegraphische Nachricht wird heute also modifizirt: Nach diplomatischen aus Schweden eingegangenen Nachrichten vom 14. ds. erwartet man am 16. einen neuen Antrag des Königs auf einen außerordentlichen Kredit von sechs Millionen Rthlr. Bco., „um allen Eventualitäten begegnen zu können.“ Man hielt die Annahme durch die Stände für fraglich und nicht für unmöglich, daß die Regierung mit der Vorlage noch eine Zeitlang einhalten werde.

Rußland und Polen.

Von Reisenden aus Rußland vernimmt man, daß die kaiserliche Regierung zur Vollendung der Eisenbahn zwischen Petersburg und Warschau, von welcher etwa erst 6 Meilen hergestellt sind, mit einer nordamerikanischen Gesellschaft in Unterhandlung getreten sein soll, welche die außerordentlich vortheilhaften Bedingungen einzugehen und den Abschluß derselben zu vollziehen sich bereit erklärt habe. Natürlich wird zu solchen Unternehmungen die baldige Beilegung der orientalischen Frage als conditio sine qua non vorausgesetzt. (Zeit.)

Aus **Warschau** wird unter dem 19. September geschrieben, daß Graf Orloff, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, und die Gräfin Orloff, Ehrendame der Kaiserin, dort angekommen sind. Auch der Generalkonsul und Legationsrath v. Wagner ist daselbst wieder eingetroffen. (Preuß. Korr.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ hat Briefe aus **Odessa** vom 9. und 11. d. M., welche über die Maßregeln der Russen zur Vertheidigung der Küsten des schwarzen Meeres Näheres berichten. Zuvörderst wird mitgetheilt, daß die Truppenkonzentrirungen in Podolien und Bessarabien nunmehr vollendet sind, und der Generaladjutant Baron v. Osten-Sacken mit dem Kommando dieser Reserve-Armee betraut wurde. Sie hatte die Bestimmung, der Donauarmee als Unterstützung zu folgen und war Osten-Sacken, — einer der energischesten und in der Kriegführung geübtesten Generale Rußlands (Neffe des F. M. und Kommandanten von Paris aus dem Jahre 1814), bereits mit seinem Hauptquartier in Jassy. Gegenwärtig zieht derselbe nach Maßgabe, als die Armee des Fürsten Gortschakoff den Pruth passirt und Bessarabien besetzt, zur Verstärkung der Küstenpunkte Cherson und Perekop. Baron Osten-Sacken ist unabhängig vom Fürsten Gortschakoff und so wie dieser dem Fürsten von Warschau untergeordnet. Seine Truppen bestehen zumeist aus Rekruten des letzten Aufgebotes, sind aber so ziemlich eingeübt. Nach der Krim, welche den ersten Angriffen der Verbündeten ausgesetzt sein dürfte, dauern die Zuzüge der Verstärkungen fort; Fürst Mentschikoff, der General en chef daselbst, steht in Verbindung mit Osten-Sacken durch reguläre leichte Kavallerie, welche auch längs der Küste bis nach Azow so aufgestellt ist, daß sie in der kürzesten Frist an jedem bedrohten Punkte erscheinen und vereint mit den übrigen Truppen Widerstand leisten kann. An der weiten Küstenstrecke von Noworussosk bis zur Sulinamündung war bis zum 10. d. kein Ereigniß von Bedeutung bekannt geworden. Dagegen hat das zu Astrachan am kaspischen Meer konzentrirte Armeekorps des oft genannten Generals Perovski, 40,000 Mann stark, bestimmt im Vereine mit den Truppen der Chane von Bokhara und Khiwa längs des Sirderia oder Djihun, eines nordwestlich in den Aralsee mündenden Flusses (der Oxus der Alten) nach Afghanistan vorzurücken, plötzlich Ordre erhalten, in der ganzen Stärke in entgegengesetzter Richtung nach dem Kaukasus abzurücken und befindet sich dasselbe bereits im vollen Marsche dahin. Man will auf diesem Theile des Kriegstheaters mit allen Kräften den Feldzug fortsetzen und trügen nicht alle Anzeigen, so ist Trapezunt am schwarzen Meere das Objekt der russischen Operationen. Die 15. Division, zu Kamenitz-Podolsk stationirt, hat den Befehl erhalten, nach Taganrog in Norden des azow'schen Meeres in Eilmärschen abzurücken; ingleichen ist den in den Militärkolonien des Chersoner und Kiewer Gouvernements ansäßigen Gutsbesitzern untersagt worden, den Hafer zu verkaufen, da das erste Kavalleriekorps unter dem G. d. K. Helfreich dortselbst die Winterquartiere aufschlagen wird. Dieses Korps steht zur Zeit noch bei der Armee des Generals Osten-Sacken und käme durch diese Disposition abermals unter die Befehle seines alten Chefs des Kommandanten der gesammten Reserve-Kavallerie, G. d. K. Grafen von Nikitin. Schließlich berichtet der Korrespondent, daß Fürst Milosch Obrenowitsch am 8. d. von Jassy in Odessa eingetroffen ist und den Winter dort zuzubringen gedenkt. Ebenso weilt der todtgesagte General Chruleff in jener Seestadt seit dem 1. d. Ein Tartar von Geburt, macht er sich durch seine Tscherkessen-Uniform bemerkbar. — Aus **Tiraspol** vom 11. d. erfährt das genannte Blatt, daß Seitens der feindlichen Admirale der russische Stadtkommandant verständigt worden sein soll: es dürften schon nächstens oder später Kriegs- oder Transportschiffe der großen Armada im Hafen von Odessa beilegen. „Sollten,“ heißt es in der betreffenden Depesche, „die russischen Strandbatterien auch nur einen Schuß auf diese Schiffe abfeuern, so müßte dieß als ein Signal betrachtet werden, sofort zur Zerstörung von Odessa zu schreiten.“ Am Schlusse bemerken die Admirale, daß sie weit entfernt sind, Odessa, die Umgebung und den Hafen als einen neutralen Punkt zu bezeichnen; denn auf das offensive Verfahren gegen jene Position habe diese temporäre Maßregel keine Beziehung. — Die Voraussetzung, daß nicht Sebastopol allein, sondern auch die anderen russischen befestigten Objekte am schwarzen Meere der Gegenstand der Operationen der Alliirten sein dürften, wird nunmehr von den meisten militärischen Berichterstattern getheilt. Schon jetzt findet sie theilweise darin ihre Bestätigung, daß zu Folge der aus Perasvol hier eingetroffenen Nachrichten auf der Höhe der Halbinsel von Ober-Taurien am Kap Kinburn und längs der ganzen östlichen Küste der Krim feindliche Kriegsschiffe kreuzen. Nachdem anfangs in diesen Berichten die auf jener Halbinsel als Besatzung stehenden russischen Streitkräfte sehr unterschätzt wurden, wird jetzt vielseitig behauptet, daß solche aus einer Armee von 140,000 Mann bestehen sollen. So weit unsere Berichte reichen, wird wiederholt versichert, daß zur Vertheidigung dieser Halbinsel Seitens Rußlands Alles aufgeboten wurde, was im Bereiche der Möglichkeit war. Die drei kleinen Dampfer im azow'schen Meere sind in fortwährender Bewegung, um auf die Küste bei der Einmündung des Salgir und am Kap Kertsch Mannschaft und Kriegsmaterial überzuführen. An Kavallerie und Fußvolk dürfte dort in der That eine Streitmacht in Massen aufgestellt sein; wir müssen jedoch bemerken, daß der vortreffliche Belagerungstrain im Herbst 1853 und im Frühjahr 1854 in die Donaufürstenthümer dirigirt wurde, und daß die Feldbatterien, welche dem GL. Tschewdajeff in der Krim zur Disposition stehen, nicht ausreichen dürften, den schweren Geschützen der

Alliirten ernstlichen Widerstand zu leisten. — Nachrichten aus Varna reichen bis zum 7. d. Den dortige Hafen ist noch immer sehr belebt. Die regelmäßige Verbindung zwischen der Armada und Konstantinopel mit der Zwischenstation Varna dürfte erst in einigen Tagen ins Leben treten — Aus der großen Walachei erfahren wir, daß bis zur Stunde auf der Straße von Urstschent nach Buseo nur 2 türkische Brigaden unter dem Befehle des Mahmud Pascha über die Jalomitza-Linie vorgeschoben wurden. In Collentina stehen die türkischen Truppen des Elitenkorps unter dem Befehl des Ismail Pascha. Das rumelische und Stambulkorps hält die Argislinie besetzt. Von Kalarasch aus ist Achmet Pascha mit 8000 Mann nach Ibraila und Galacz bereits aufgebrochen. — In der Dobrudscha befinden sich weder russische noch anglo-franko-türkische Truppen. Krankheiten haben auch unter der Bevölkerung derart gewüthet, daß die Menschen den Boden fliehen und daß es kein Feldherr wagen möchte, seine Truppen auf dem rechten Ufer der Donau über Babadagh hinaus vorrücken zu lassen."

Aus **Orsova** vom 19. September Mittags wird gemeldet: Heute Früh ist wieder das Dampfboot „Albrecht" von Giurgevo mit 72 Passagieren in Turn-Severin angekommen. Die Nachrichten aus Rustschuk und Giurgevo reichen bis zum 17. v. M. aus Bukarest bis 16. d.: Die türkischen Armeecorps in der Walachei ziehen sich bei Giurgevo über die Donau zurück. Nur Bukarest behält eine kleine türkische Garnison, und an den Brückenköpfen am linken Ufer wie in Giurgevo, Oltenitza bleiben Truppenabtheilungen zurück. Omer Pascha war am 16. in Rustschuk eingetroffen und wollte sich am 18. von da nach Varna begeben. In den untern Donauhäfen sind Handel und Verkehr in fortwährender Zunahme; große Massen Produkte sammeln sich in Galacz, Braila und Giurgevo zur Verschiffung donauaufwärts. (W. Lloyd.)

Eupatoria. Auf der Westseite der Halbinsel Krimm liegt an einer großen, kreisförmigen Bucht des schwarzen Meeres, welche einen hinreichend tiefen und guten Ankergrund darbietet, aber mit Ausnahme der Nord- und Nordostwinde allen Luftströmungen ausgesetzt, und daher zum Ueberwintern der Schiffe nicht sicher genug ist, die Hafenstadt Eupatoria, zugleich Hauptstadt des gleichnamigen, zum taurischen Gouvernement gehörigen Kreises von den Türken Gaslave, von den Tataren Geizlivi genannt. Eine der ältesten Städte der Krimm war Eupatoria schon vor Stara-Krimm und Baktschiserai unter dem Namen Koslew die Residenz krimmischer Chane, aber sie litt im Laufe der Zeit sehr viel. Sie war die erste Stadt, deren sich die Tataren bei ihrem Einfalle in die Halbinsel bemächtigten, und in welcher sie von der Zeit an stets einen Zoll erhoben, bis sie im Jahre 1736, nachdem sie von den Einwohnern gänzlich verlassen worden war, den Russen ohne den geringsten Widerstand in die Hände fiel. Später kam sie zwar wieder unter tatarische Herrschaft zurück, ward aber am 21. Juni 1771 nach kurzem Kampfe von den Russen zum zweitenmale genommen, und kam im Jahre 1783 mit der ganzen Halbinsel für immer an das Czarenreich. Von den ehemaligen Festungswerken sind nur noch einige Mauern und Thürme vorhanden, von den vielen Moscheen, die ihre schlanken Minarets zur Zeit ihrer Blüthe gen Himmel erhoben, liegen die meisten nun in Trümmern; doch finden sich noch heute 15 derselben im Gebrauche, unter denen sich die sogenannte Sultansmoschee durch Größe und Bauart auszeichnet. Bemerkenswerth ist ferner die Moschee von Dewlet Ghirei Chan, deren Dom 50 Fuß im Durchmesser hält, und die überhaupt zu den schönsten Gebäuden dieser Art in der Krimm gehört. Vor ungefähr einem Jahrzehnte stürzte leider ein gewaltiger Orkan mehrere ihrer zierlichen Minarets herab, die bis jetzt noch nicht wieder hergestellt sind. Prachtvoll ist auch die große und kleine Synagoge der Karaiten, sehr zweckmäßig eingerichtet das schöne Hospital und die von der sehr wohlhabenden Kaufmannschaft auf eigene Kosten errichtete Quarantäne-Anstalt. Nebstdem besitzt Eupatoria zwei öffentliche Bäder, eine Art hoher Schule für die Tataren, eine Kreisschule, mehrere andere Schulen und ein schönes Zollgebäude. Zu erwähnen dürfte auch noch der hier befindliche 440 Fuß tiefe artesische Brunnen sein, der die Stadt mit trefflichem Wasser versorgt, was sie, verbunden mit der gesunden Luft, wie man sie sonst nirgends auf der Halbinsel trifft, zu einem angenehmen Aufenthalte für Fremde macht, obwohl die Straßen meist krumm und enge sind. Auf der Landseite finden sich unzählige Windmühlen in der Umgebung der Stadt, und geben der Landschaft das lebendige Bild regen Lebens. — Die russische Regierung erhob Eupatoria, gleich Kaffa und Kertsch, zu einem Freihafen, und führte dadurch einen Verkehr herbei, der im Vergleich mit den übrigen Häfen der Halbinsel bedeutend genannt werden kann, und bis auf die neueste Zeit im Wachsen begriffen war, sowie überhaupt die ganze Stadt an Blüthe und Wohlstand immer mehr zunahm. Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Salz, das aus einem 1½ Meilen südlich von der Stadt gelegenen ergiebigen Salzsee gewonnen wird, Talter, Wolle, Maroquin, Baumwollenzeuge und Filze, letztere Artikel von den hiesigen Tataren verfertigt. Der Gesammtwerth der Ausfuhr beläuft sich auf mehrere Millionen an Werth, und ist um so wichtiger, als die Schiffe, welche diese Waaren abholen, meist baares Geld zum Einkauf mitbringen. Als die vorzüglichsten Einfuhrartikel finden wir Reis, Kaffee, Zucker, Tuch, seidene Stoffe, Leinwand und Eisen benannt. Die Zahl der Einwohner, welche zur Zeit der Blüthe der Stadt unter der Tatarenherrschaft 20,000 betragen hatte, bei der Eroberung durch die Russen aber auf kaum 2000 herabgesunken war, hat sich wieder auf 8 — 10,000 gehoben, bestehend aus Tataren, Karaiten, Armeniern, Türken, Griechen und Russen. Aus den entlegensten Küstengegenden des schwarzen Meeres, aus Konstantinopel, von den Küsten Rumeliens und Anatoliens strömten sich hier Kaufleute an, die in mehr als 1000 Buden ihre Waaren zum Verkaufe ausbieten. Die Besetzung der offenen Stadt, welche durch die in Eile aufgeworfenen Batterien gegen die Gesammtmacht der Türken, Engländer und Franzosen keineswegs auch nur kurze Zeit haltbar war, von Seite der verbündeten Truppen wird wenigstens für den Augenblick ihren blühenden Handel vernichten, wenn sie nicht, wie dieß leicht möglich ist, einem fast gänzlichen Untergange entgegengeht. (St.-Anz. f. Wtb.)

** **Eupatoria**, wo die Alliirten gelandet sind, ist einer Bemerkung der „Presse" zufolge in gradliniger Entfernung c. 16½ Stunden weit von Sebastopol gelegen und mit diesem durch eine Landstraße verbunden, die eine Verzweigung auf Simferopol, die Hauptstadt der Krim, hat. Dieser Punkt scheint daher seiner Entfernung zum Trotz wegen der ausnahmsweisen Bequemlichkeit, die er für den Transport der Truppen und ihres ungeheuren Materials darbietet, gewählt worden zu sein.

** Aus **Konstantinopel** vom 10. September schreibt der Moniteur, daß Said-Pascha an diesem Tage Abschieds-Audienz beim Sultan hatte, und sich am 11. nach Alexandrien wieder einschiffte. Der neue Vice-König von Egypten hat, dem Moniteur zufolge, die wohlwollendste und herzlichste Aufnahme in Konstantinopel gefunden. — Der „Semaphore" schreibt aus Konstantinopel vom 10. September: Diese Woche begiebt sich der neue Oberbefehlshaber der Armee von Batum auf seinen Posten. Hr. v. Maubuit reist ebenfalls ab, um Schamyl die vom Kaiser Napoleon ihm geschenkten 12,000 Gewehre zu übergeben. Der Lieutenant Schamyls, mit der in Konstantinopel gefundenen Aufnahme sehr zufrieden, reist mit seinem ganzen Gefolge ab.

Amerika.

P.C. Ueber den Ein- und Ausfuhr-Handel von New-York erhalten wir aus zuverlässiger Quelle folgende Angaben. Der Werth der gesammten Jahres-Einfuhr von 1853 betrug 194,097,652 Dollars gegen 129,549,619 Dollars im Jahre 1852. Die darauf erhobenen Zölle ergaben 67,136,642 Dollars gegen 46,427,354 Dollars im Jahre 1852. Der Gesammtwerth der eingeführten Manufaktur-Artikel beläuft sich auf 93,704,211 Doll. gegen 61,654,144 Dollars im Jahre 1852. Die Vermehrung der Einfuhr steht mit der Zunahme der Bevölkerung im richtigen Verhältnisse. An Zucker wurden eingeführt 150,880 Tonnen, zu 2240 Pfund (gegen 121,969 im Jahre 1852), und an Syrup 10,317,040 Gallonen. Der bedeutende Bedarf an Rohzucker erklärt sich aus dem schwunghaften Betriebe der dortigen Raffinerien, die ein Kapital von 10 Millionen Dollars besitzen, etwa 4500 Menschen beschäftigen und wöchentlich ungefähr 4000 Faß Rohzucker verarbeiten. Ihr jährliches Gesammtprodukt hat daher durchschnittlich einen Werth von 20,000,000 Dollars. Runkelrüben werden dort nicht verarbeitet. — Der Werth der Ausfuhr von New-York im Jahre 1853 betrug 93,880,998 Dollars gegen 71,523,609 im Jahre 1852, worunter Gold und Silber mit 26,753,356 Dollars gegen 25,096,255 im Jahre 1852 figurirt.

P.C. Zuverlässige Berichte aus **New-York** sprechen sich über den Verkehr mit Californien dahin aus, daß derselbe sehr lebhaft ist, aber, der starken Konkurrenz wegen, nur geringen Gewinn bringt. Die Zufuhren von Artikeln aller Art sind so übermäßig, daß eine schnelle Realisation nicht ohne große Opfer herbeizuführen ist. Das Lagern der Waaren ist mit unverhältnißmäßigen Kosten verbunden und der Zinsfuß des Geldes so hoch, daß bei längerem Zuwarten der Nachtheil noch größer wird, um so mehr, als immer neue Zufuhren den Markt fortwährend überschwemmen. — Die Gold-Einfuhr aus Kalifornien in New-York hatte im Laufe des Jahres 1853 im Ganzen nach der amtlichen Zollangabe einen Werth von 67,873,505 Dollars. Da aber auch die Passagiere meist ansehnliche Summen mitbringen, welche beim Zollamte nicht zur Anmeldung kommen, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß der eigentliche Werth der Goldeinfuhr den vom Zollamte festgestellten Betrag beträchtlich übersteigt.

Westindien.

Greytown, 20. August. Die nordamerikanische Fregatte Columbia unter Commodores Flagge, begleitet von einer Korvette und einem Dampfer, ist vor San Domingo eingetroffen und fordert die Abtretung des Hafens von Samana nebst dem umliegenden Gebiet. Sie soll Offiziere vom Generalstabe und vom Geniekorps an Bord haben. Sobald das Verlangen bekannt geworden, schickten der englische und der französische Konsul Kuriere nach Port au Prince.

△ **Hannover.** (Theater.) Die k. bayr. Hofopernsängerin Frl. Fanny Schwarzbach hat am 27. Aug. ein Gastspiel auf der hiesigen Hofbühne als „Martha" eröffnet. Im Verlaufe dieses Monats hat dieselbe noch die „Bertha" im „Propheten", die „Regimentstochter", die „Königin" in den „Hugenotten" „die Elvira" in der „Stummen" und zum Beschluß „die Bertha" wiederholt, gesungen. Was die Leistungen dieser Sängerin anbelangt, so hat sie alle Erwartungen in Bezug auf Stimme, Vortrag, Auffassung und Darstellung übertroffen. Jede dieser einzelnen Parthien bildete eine wahrhaft künstlerische, vom Feuer der Begeisterung durchglühte Schöpfung und seit langer Zeit hat keine Künstlerin auf unserer Hofbühne so sehr gefallen und im strengsten Sinne des Wortes „Furore" gemacht, wie Frl. Schwarzbach. Ihre Stimme ist glockenrein, ihre Gesangsmethode vollendet zu nennen. Kraft, Ausdauer und Bildung derselben traten bei jeder Note hervor, die technische Gesangsfertigkeit in Ausführung der schwierigsten Passagen und Triller ist ganz eminent, und jeder einzelne Ton schlägt perlend rein und klar an das Ohr des Zuhörers, alle energischen und raschen Momente überwand die Künstlerin mit prägnanter Sicherheit, während sie die langsamen Stellen und sanften Stellen mit warmem, gefühlvollen Ausdrucke wieder gab. Als „Martha", „Bertha" und „Königin" feierte sie wahrhaft große Triumphe. Mit dem lebhaftesten Applaus allabendlich empfangen, wurde sie oftmals bei offener Scene und nach den Aktschlüssen gerufen. In diese Auszeichnungen, die jedesmal einstimmig der gefeierten Künstlerin gezollt wurden, mischten sich auch — eine Seltenheit auf unserer Hofbühne — viele Blumenspenden.

Ungerne, sehr ungerne sieht man diese Künstlerin von hier scheiden, denn sie hat sich durch ihre Virtuosität und seltene musikalische Bildung rasch zum entschiedenen Günstling des hiesigen Publikums emporgeschwungen. Wir beneiden München um diese treffliche und zugleich schöne Künstlerin. Möge sie doch bald wiederkehren!

** **Wien**, 22. Sept. 5proz. 85$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1741$\frac{1}{4}$. **Wechselkurse**: Augsburg uso 117$\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.24. **Geldkurs**: Münzdukaten 23. Oesterr. Nat.-Anlehen von 1854: 97$\frac{1}{16}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Sept.: „Don Juan", Oper von Mozart.

Dienstag den 26. Sept.: „Die Lästerschule", Lustspiel von Sheridan.

Donnerstag den 28. Sept.: „Eine Posse als Medizin", Posse mit Gesang von Kaiser.

Freitag den 29. Sept.: „Am Klavier", Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Der todte Gast", Lustspiel von Robert.

Sonntag den 1. Oktbr.: „Der Alte vom Berge", oder „die Kreuzfahrer", Oper von Benedikt.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Gebr. Nichels, Esquiers und Dry, Rentiers aus England; Gatti, Kfm. von Mailand; Kitzwetter, Kfm. von Wien.

Bl. Traube. HH. Wagenbüchler, Oekonom von Burpesele; Damann, Kfm. von Hildeshausen; Windrath, Kaufm. von Ronsdorf; Beck, Gutsbesitzer von Augsburg.

G. Kreuz. Hr. Hauff, Kfm. von Augsburg.

G. Hahn. Hr. Weltte, Tapezierermeister von Köln.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. v. Hafner, Professor von Prag; Dr. Lavante, Gerichtsarzt von Tabor.

Stachusgarten. Hr. Obermayer, Professor von Nördlingen.

Augsb. Hof. HH. Rottmair, Chirurg von Bayreuth; Fonnesbeck, Privatier aus Dänemark; Löwenthal, Verwalter von Planegg; Spieler, Fabrikantenssohn von Blaß; Bauer, Getreidhändler von Türkheim; Schmiedt, Getreidh. von Kaufbeuren.

6190. **Bekanntmachung.**

Die Natural-Einquartirung betr.

Die Evidenthaltung der Wohnungen der steuer- und quartierpflichtigen Einwohner setzt voraus, daß besonders bei dem bevorstehenden Michaelis-Miethziele die Hausbesitzer ihre Pflicht nicht versäumen, und entweder schriftlich oder mündlich, selbst oder durch ihre Administratoren, Hausmeister oder sonstigen Aufseher und hiezu Beauftragten jeden Ein- und Auszug in ihrem Hause — worunter namentlich auch Abreisen mit gänzlichem Wegzuge von der Stadt und Todesfälle der steuerpflichtigen Einwohner begriffen sind — jedesmal längstens **innerhalb 24 Stunden** bei dem magistratischen Quartieramte zur Anzeige bringen, und zwar bei Vermeidung der vorsorglichen eigenen Uebernahme des den aus ihrem Hause ausgezogenen und nicht angezeigten Einwohner treffenden Quartieres vorbehaltlich jedoch des Regresses des Hausbesitzers gegen diesen Miethbewohner.

Die Anmeldungen der Wohnungs-Veränderungen müssen jedesmal im Bureau VI. im Magistratsgebäude im Thal Haus-Nro. 1 über eine Stiege im Gange links geschehen.

Uebrigens wird sich auf die Bekanntmachung vom 30. Juni h. Js. zurückbezogen, zur Hebung von Mißverständnissen oder Irrungen aber noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag der Wohnungen, so ferne nicht inzwischen von den Hauseigenthümern die vorgekommenen Veränderungen schon speciell angezeigt wurden, in den einzelnen Quartierbogen nach dem Stande des Steuerjahres 18$^{54}/_{55}$ auf den Grund der rentämtlichen Steuerlisten geschehen sei, also ohne alle Rücksicht auf die seitherigen Veränderungen.

Am 19. Septbr. 1854.

Magistrat
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München.

v. Steinsdorf, Bürgermeister.

G.-Nr. 25,873. Lachmayr, Sekr.

6201. **Bekanntmachung.**

Nefzhäuser'sche Kuratel gegen Bauer, wegen Forderung betr.

Die auf Mittwoch den 27. September l. Js. in Kövenhüll anberaumte Versteigerung des Anwesens des Bauer Joseph von Kövenhüll findet **nicht** statt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Beilngries, am 17. September 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7587. **Stettner.**

6191. Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (vorräthig bei **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35):

Die

deutsche komische und humoristische Dichtung

seit Beginn des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit.

Auswahl aus den Quellen.

In fünf Büchern.

Mit biographisch-literarischen Notizen, Worterklärungen und einer geschichtlichen Einleitung

von

Ignaz Hub.

Erstes Buch: Das sechzehnte Jahrhundert.

17$\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. Preis 1 fl. 20 kr.

Dem vorliegenden ersten Buche wird in Kurzem das zweite nachfolgen, welches das siebzehnte Jahrhundert umfaßt und neben zum Theil **aus seltenen Quellen** geschöpften Volksliedern die Korypḧäen der fruchtbringenden Gesellschaft vorführt.

Das ganze Werk wird 60 Bogen nicht überschreiten, und wenn nicht Hindernisse eintreten, bis Schluß dieses Jahres vollendet sein.

6209. [2a] **Verkaufs-Anzeige.**

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen verkauft die Unterzeichnete ihr in **Neubanz** — nächst dem wegen seiner gesunden und reizenden Lage so berühmten Schlosse Banz und an der dahin führenden Straße — gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Waschhaus rc. und großem Gras- und Obstgarten.

Das Wohnhaus ist äußerst geräumig, enthält 4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Parterre 2 Küchen, Kammern, einen großen Keller, gewölbte Stallungen für 2 Pferde und Rindvieh, nebst angebautem Schaf- und Schweinstall.

Die Scheune ist eine Doppelscheune mit 2 Thoren und 2 Tennen, und es befinden sich unter derselben ein gewölbter Stall nebst Schweinstall, sowie ein Keller.

Die Gebäude sind sämmtlich im besten baulichen Stande und größtentheils von Steinen aufgeführt; die Scheune ist ganz neu gebaut; ein geräumiger eingefriedeter Hofraum umschließt das Ganze.

Bemerkt wird, daß zu vorstehenden Verkaufs-Objekten — welche wegen ihrer angenehmen und **gesunden** Lage ganz besonders für eine Herrschaft sich eignen dürften, übrigens auch zu einem Geschäftsbetriebe sich benützen ließen, — nach Verlangen auch mehrere Tagwerk Felder und Wiesen, 2 Kühe, Heu, Stroh, Wagen, Pflug und sonstige Oekonomie-Geräthe abgelassen werden können; sowie, daß ein Theil des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben darf.

Das Ganze kann täglich eingesehen und **stündlich** bezogen werden.

Neubanz, kgl. Landgerichts Lichtenfels im bayerischen Oberfranken, am 22. Septbr. 1854.

Margaretha Wachter,
herzogl. Gerichtsdieners-Wittwe.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 h] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

Eau de Bouquet **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

5489. [z] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57$\frac{1}{2}$.

6153. **Bekanntmachung.**

In Sache des Johann Baptist Schwaiger zu München gegen den quiescirten königl. Lycealprofessor Adam Wiese vormals zu Bamberg, nun zu München, wegen Hypothekforderung werden am

Montag den 20. November
Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Ortsvorstehers zu Unterauach durch eine Gerichtskommission die unten verzeichneten Grundbesitzungen des Beklagten der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837 richte und die übrigen Strichsbedingungen im Termine werden bekannt gegeben werden.

Schätzungs-Protokoll und Lasten-Beschreibung kann mittlerweile in der Gerichtsregistratur eingesehen werden.

Bamberg, den 12. September 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 13600. **Schmittbüttner.**

Verzeichniß der Realitäten.

1) das ehemalige Schloß zu Unterauach mit realer Schenkgerechtigkeit, Garten und Wiese Plan-Nr. 704, 705, 706 a b, Holzlege, ehemalige Ziegelhütte, Brennofen, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, belastet mit 41,22 kr. Grundsteuersimplum, 21,60 kr. Haussteuersimplum, 47½ kr. Bodenzins, übrigens frei, geschätzt auf 5450 fl.;
2) 1 Tagw. 53 Dez. Acker, das Seeäckerlein, mit einem Trockenhause Pl.-Nr. 827½ a b, Steuergemeinde Höfen, belastet mit 28,53 kr. Grundsteuersimplum 2 fl. 6¼ kr. Bodenzins, übrigens frei, geschätzt auf 900 fl.; — hiezu wird jedoch bemerkt, daß die Schätzung insoferne eine relative ist, als sie in der Voraussetzung gemacht wurde, daß auf dem Hauptanwesen das Ziegelgeschäft ausgeübt wird, wenn nicht, so mindert sich der Werth des Objekts sub 1 auf 5000 fl., der des sub 2 auf 700 fl.;
3) 95 Dezim. Acker, der Walters- oder Hopfenberg, Pl.-Nr. 918, frei eigen, geschätzt auf 60 fl.;
4) 42 Dez. leere Lehmgrube, Walters- oder Hopfenberg, Pl.-Nr. 918½, frei eigen, geschätzt auf 5 fl.

6194. **Bekanntmachung.**

Montag den 9. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Gemeindehause zu Gabolshausen das Wohnhaus des Michael Hepp sammt dem dazu gehörigen Baum- und Küchengarten gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Aufstriche unterstellt und werden Strichslustige hiemit eingeladen.

Königshofen, den 1. September 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

E.-N. 7817. **Koch**, k. Landrichter.

6196. **Bekanntmachung.**

Die Taglöhner Johann Michael und Anna Margaretha Strauß'schen Eheleute von Wettringen wollen mit ihrem 6 Jahre alten Knaben Johann Georg über Bremen nach Amerika auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Samstag den 30. September Vormittags

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a/T., den 19. September 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5532. **Mayer.**

6198. **Bekanntmachung.**

Elisabetha Koch, Ehefrau des früheren Polizeidieners Koch dahier, hat um die Auswanderungserlaubniß nach Amerika mit ihren 4 Kindern nachgesucht.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Freitag den 6. Oktober d. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren.

Höchstädt a/A., den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

E.-Nr. 9864. Haag.

6179. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Bauers Georg Zimmermann von Welluck dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Bietungstermin

auf den 9. November ds. Js.
Nachmittags 1 — 2 Uhr

in der Behausung des Gemeindevorstehers zu Welluck anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, dann §. 98 und folgende der Novelle vom 17. Nov. 1837 richte und das Schätzungsprotokoll in der Kanzlei eingesehen werden kann.

Dieses Anwesen besteht:

Nr.	Gegenstand	Tgw.	Dez.	Pl.-Nr.	Werth fl.
1.	in dem Wohnhaus mit Viehstall und Hauskeller				700
2.	„ „ Stadl unweit des Hauses				300
3.	„ „ Schwein und Schafstall				50
4.	„ „ Keller im Hof mit Backofen				40
5.	„ „ Pflanzgarten am Hause — Tgw. 5 Dezim. Pl.-Nro. 597 b				9
6	„ „ Gras- und Baumgarten am Hause zu 91 Dez. Pl.-Nro. 598				150
7.	„ „ Acker zu	2 Tgw.	23 Dez.	Pl.-N. 617	170
8.	„ „ „ „	0	„ 47	„ „ 624	35
9.	„ „ „ „	2	„ 39	„ „ 635	180
10.	„ „ „ „	0	„ 60	„ „ 643 a	55
11	„ „ „ „	4	„ 44	„ „ 689	260
12.	„ „ „ „	0	„ 66	„ „ 753	80
13.	„ „ „ „	1	„ 16	„ „ 772	140
14.	„ „ „ „	0	„ 47	„ „ 909	20
15.	„ „ „ „	0	„ 48	„ „ 643½	35
16.	„ „ „ „	1	„ 80	„ „ 816	115
17.	„ „ „ „	5	„ 57	„ „ 411 a	250
18.	„ „ „ „	1	„ 74	„ „ 420	100
19.	„ „ „ „	1	„ 6	„ „ 426	60
20.	„ der Wiese „	0	„ 32	„ „ 618	55
21.	„ „ „ „	0	„ 15	„ „ 643b	35
22.	„ „ „ „	0	„ 67	„ „ 753 a	140
23.	„ „ „ „	0	„ 77	„ „ 766	150
24.	„ „ Oedung zu 5 Tagw. 45 Dezim. Pl.-Nro. 815, 887 und 411 b				25
25.	das Gemeinderecht				40

Auerbach, den 28. August 1853.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-N. 3300. **May**, k. Landrichter.

6184. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 4. Oktober dieses Jahres Vormittags 9 Uhr wird der Bau eines Feuerhauses im Markte Mitterteich an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die Gesammtkosten berechnen sich nach dem revidirten Anschlage nach Abzug des alten vorhandenen Materials und der Leistung der Hand- und Spanndienste, welche von Seite der Gemeindeglieder zu geschehen hat, auf 2185 fl. — kr.

Steigerungslustige haben ihre schriftlichen, verschlossen bei dem unterfertigten Königlichen Landgerichte einzureichenden Anerbietungen bis zum **3. Oktober** abzugeben, und sich bei deren Eröffnung über ihre Uebernahms- und Cautionsfähigkeit entsprechend auszuweisen.

Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschlag liegen bei dem Königlichen Landgerichte zur Einsicht auf.

Waldsassen, am 14. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8786/a. (L.S.) **Desch.**

6204. **Bekanntmachung.**

Hauer c. Perlinger w. Ford.

Da sich am erstmaligen Versteigerungstermine bezüglich des Anwesens der Bauerseheleute Andreas und Maria Perlinger zu Schadham am 19. Juli l. J. kein Käufer eingefunden hat, so wird auf Andringen eines Gläubigers zur zweiten Versteigerung dieses Anwesens auf

Montag den 9. Oktober l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr
im Wirthshause des Wirthes Fischl
zu Thurmannsbang

Tagsfahrt bestimmt, und bemerkt, daß dießmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Bezüglich der Gutsbestandtheile zc. wird auf die Ausschreibung vom 27. Mai l. Js. (Kreisamtsblatt Nr. 49 S. 262, Neue Münchener Zeitung Nr. 140 S. 1489, Amtsblatt Nr. 24 S. 96) Bezug genommen.

Am 4. September 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8889/I. **Wolf.**

6197. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden die den Schuhmachermeister Johann Georg Kropf'schen Eheleuten dahier gehörigen Realitäten, als:

1) ein Wohnhaus Hs.-Nro 130 sammt angebautem Stalle von Umfassungswänden aus Mauerwerk und Schindelbedachung mit 8 □R. Grasgarten, B.-Nro. 791, taxirt auf 293 fl.;
2) ein Gemeindetheil in der Haid zu 56 □R., jetzt Feld, B.-Nr. 792 II. Klasse, geschätzt auf 12 fl.;
3) 1½ Tagwerk Feld im schwarzen Winkel, B.-Nro. 793 II. Klasse, geschätzt auf 200 fl.;
4) 1 Tagwerk Wiesen unter dem Gänseberg, B.-Nro. 794 II. Klasse, geschätzt auf 40 fl.;

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird Strichs-Termin auf

Samstag den 21. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Streicher sich vor Zulassung zur Licitation über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Das Schätzungsprotokoll kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in loco registraturam eingesehen und die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Rehau, den 7. September 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7540. **Barsch.**

6205. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Söldners- und Wagners-Eheleute Sebastian und Kunigunda Keiser von Pfrontendorf, bestehend aus Haus-Nro. 392, einem vor wenigen Jahren neuerbauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache, angebauter geräumiger Werkstätte, Hofraum, dann 0,16 Dez. Garten, 3 Tgw. 99 Dez. Aecker, 10 Tgw. 86 Dez. Wiesen, nebst dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile

a) an den noch unvertheilten Besitzungen der Dorfgemeinde Dorf, und
b) an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und Alpenweiderechten der ganzen Pfarrgemeinde Pfronten,

zusammen gerichtlich gewerthet auf 3808 fl.,

Dienstag den 17. Oktober d. Js.
Morgens von 10—12 Uhr

im Metzger'schen Gasthause zu Pfrontenzeillern durch eine Kommission der unterfertigten königl. Behörde dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Man ladet hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß

1) die nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte, das Schätzungsprotokoll und der betreffende Grundsteuerkatasterauszug in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden können,
2) der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 erfolge,
3) dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sofort auszuweisen haben, endlich
4) die weiteren Verkaufsbedingungen an der obigen Tagsfahrt noch besonders werden bekannt gegeben werden.

Am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N. 6789/I. **Saile**, k. Landrichter.

6200. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schneidergeselle Adam Nanning und der ledige Webermeister Christian Nanning von Unterdornlach sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind in dem auf

Donnerstag den 5. Oktober curr.

dahier anstehenden Termin zur Geltung zu bringen, außerdem solche bei Aushändigung des Reisepasses nicht mehr berücksichtigt werden.

Kulmbach, den 16 September 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr. 7934. Rehm.

6173. **Bekanntmachung.**

Der Häusler Joseph Schreiner von Unterkashof hat sich wegen zeitweiser Geistesstörung der Curatel freiwillig unterworfen und wurde als Curator der Häusler Friedrich Pauli von dort aufgestellt, was mit dem Anhange bekannt gegeben wird, daß ohne Zustimmung des Curators mit Schreiner keine onerosen Geschäfte abgemacht werden können.

Am 13. September 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

D. l. abs.

E.-N. 11873. **Wohlfart,** Aktuar.

6193. **Bekanntmachung.**

Samstag den 7. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Gemeindehause zu Sternberg das Grundvermögen des Ortsnachbars Kaspar Gerstner von dort einem öffentlichen Aufstriche unterstellt, an welcher Tagsfahrt die Strichsbedingungen bekannt gemacht werden. Die nähere Beschreibung dieses Grundvermögens kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Strichslustige werden hiemit eingeladen.

Königshofen, 23. August 1854

Königliches Landgericht Königshofen.

E.-N. 7687/I. **Koch,** kgl. Landrichter.

6189. [2 a] **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung eines dritten Ingenieurs bei der städt. Bau-Kommission in München betr.

Der unterfertigte Magistrat beabsichtigt, einen dritten Ingenieur zunächst für den Dienst bei der städtischen Bau-Kommission aufzunehmen.

Die Aufnahme zu dieser Stelle, womit ein Jahres-Gehalt von 600 fl. verbunden ist, unterliegt der Bestätigung der k. Regierung von Oberbayern.

Die Bewerber müssen die für den Staatsdienst vorgeschriebene Prüfung aus beiden Fächern des Bauwesens mit Erfolg bestanden haben und die für den höheren Staatsbaudienst erforderliche Befähigung besitzen.

Dieselben können zufolge allerhöchsten Rescripts vom 30. März 1852, „die Verhältnisse der Baubehörde der Stadt München betr.“, nach Maßgabe ihrer Qualifikation und ihres Dienstalters um Anstellung im Staatsbaudienste concurriren und nach dreijährigem Provisorium mittelst von der Curatel genehmigten Dienst-Vertrages eine definitive Stellung erlangen.

Bewerber haben nunmehr ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen ihrer Befähigung und einem Zeugnisse über ihre bisherige sittliche wie politische Haltung **längstens bis zum 1. November l. J.** hierorts einzureichen.

Am 19. Septbr. 1854.

Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.

v. Steinsdorf, Bürgermeister.

E. N. 25,868. Knollmüller, Sekr.

6080. [3 c] **Burggasse Haus-Nr. 9** ist die Wohnung im 1ten Stocke, bestehend aus 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen, dieses Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens und der Kaufingergasse.

6206 [2 a] **Stellegesuch.** Ein in allen Zweigen der landgerichtlichen Geschäftssphäre vollkommen routinirter Amtsgehilfe, dem die ausgezeichnetsten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bis 1. November oder Dezember seine dermalige Stelle zu verändern und als Oberschreiber wieder unterzukommen.

Gefällige Offerte unter Chiffre S. Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Orthopädische Heilanstalt von Johannes Wildberger in Bamberg.

6165.

Wie im vorausgegangenen Jahre, so scheint es auch im gegenwärtigen angemessen, einen kurzen statistischen Bericht über die im Laufe dieser Zeit in der Anstalt zur Behandlung gekommenen orthopädischen Krankheiten hiemit der Oeffentlichkeit zu übergeben, während zugleich für Jene, welche dem Institute ein besonderes Interesse widmen, noch bemerkt wird, daß der **„zweite (umfassendere) Bericht über die Anstalt“**, der sich dem vor 2 Jahren erschienenen **„ersten“** als Folge unmittelbar anschließt, noch im Laufe des Jahres erscheinen wird und sodann durch die Buchner'sche Buchhandlung dahier gratis zu beziehen ist.

Die statistische Zusammenstellung der in der Anstalt vom Junius 1853 bis dahin 1854 behandelten Curisten ergibt folgendes Resultat: Aus dem vorhergegangenen Jahre verblieben 24 Pensionäre. Unter diesen litten 6 Knaben und 8 Mädchen an Scoliosis; 1 Knabe und 1 Mädchen an Kyphosis; 1 Mädchen an Lordosis; ein Knabe an veralteter spontaner Luxation im Hüftgelenke; ein Mädchen an Knickbein (genu valgum). Neu aufgenommen wurden im Laufe des genannten Jahres 23 Patienten und zwar 10 Mädchen an Scoliosis leidend, 1 Knabe mit Kyphose behaftet, 5 Knaben und 2 Mädchen mit veralteter spontaner Luxation im Hüftgelenke (freiwilligem Hinken), 1 Knabe an Contractur im Kniegelenke, 1 Mädchen mit Schiefstand des Kopfes, 1 junger Mann mit Schiefstand des Beckens, 1 Knabe mit Talipes equinus und ein Mädchen mit Talipes varus. Es beträgt somit die Gesammtzahl der im obigem Zeitraume in der Anstalt Behandelten 47, nämlich 17 Männliche und 30 Weibliche. Von den 24 an Scoliosis Leidenden wurden während dieser Zeit 9 mehr oder minder vollständig geheilt, 2 in einem gebesserten Zustande aus der Anstalt entlassen und 13 verblieben in Behandlung. Von den Curisten mit veralteter Luxation im Hüftgelenke gelang die Einrichtung bereits vollkommen bei 7; dagegen blieben 6 noch in der Cur. Das Mädchen mit dem Knickbeine (genu valgum) wurde geheilt entlassen, desgleichen das Mädchen mit Lordosis, der Knabe mit Talipes equinus und das Mädchen mit Schiefstand des Kopfes. Hier ist bemerkbar, daß die beiden letztern Fälle ohne Sehnenschnitt mit Maschinenkraft allein in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit hergestellt wurden.

Es verließen somit während des genannten Jahres 22 Curisten die Anstalt, wovon nur 2 blos in einem gebessert, aber nicht geheiltem Zustande, während in den andern Fällen die Heilung den Grad der Vollendung erreicht hatte, welcher je nach Beschaffenheit des einzelnen Falles durch die Orthopädie nur immer ermöglicht werden konnte. Zur weitern Behandlung verblieben noch in der Anstalt 25 Curisten, 11 Männliche und 14 Weibliche.

Bamberg, den 12. September 1854.

1535. [v] **Rauchtabake**

von Wilhelm Remy in Wesel
in 1/16, 1/8 und 1/4 Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1. per Pfd.	fl.	1.	48 kr.
detto	„ 2. „ „	„	1.	24 „
detto	„ 3. „ „	„	1.	12 „
detto	„ 4. „ „	„	1.	4 „
detto	„ 5. „ „	„	—.	56 „
detto	„ 6. „ „	„	—.	48 „
detto	„ 7. „ „	„	—.	40 „

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in 1/16, 1/8 und 1/4 Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster	per Pfd.	fl.	—.	52½ kr.
Varinasblätter geschn.	„ „	„	—.	42 „
Cuba-Kanaster	„ „	„	—.	33½ „
Varina-Mischung	„ „	„	—.	25 „
Bahia-Kanaster	„ „	„	—.	18 „

Vorstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Niederer, Weinstraße Nro. 12.

5946. [2b] **Wein-Verkauf.**

Ich empfehle von meiner Niederlage ganz vorzüglich rein gehaltener, badischer **Markgräfler** Weine

1846r weißen **Durbacher**	à 22 — 24 kr.		
„ fein weißen **Klingelberger**	à 34 — 36 kr.		per bayr. Maaß.
„ fein rothen **Affenthaler**	à 34 — 36 kr.		
1834r feinst „ detto	à 46 — 48 kr.		

jedoch nicht unter 7½ Maaß, zur geneigten Abnahme.

München, den 9. September 1854.

Friedrich von Heider,
Herrenstraße Nro. 22/1.

---

573. [ee]

Rheindampfschifffahrt.
Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Sept. an:

4½ Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf – Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach London.
8½ „ „ „ **Cöln** im Anschluß an den ersten Bahnzug von **Bruchsal.**
3 „ Nachmittags nach **Mainz** im Anschlusse an den ersten Zug von **Ulm.**

Mannheim, den 18. Sept. 1854.

Die Agenten
Claasen & Reichard.

Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“

wird in der bisherigen Weise auch im nächsten Quartale erscheinen. Bestellungen auf dieselbe (Preis pr. Quartal 1 Thlr.) wolle man vor Ablauf dieses Quartals auf dem zunächst gelegenen Postamte oder für Dresden in der Expedition (Wilsdruffer Gasse Nro. 32 1. Etage) machen, da bei später bewirkten Abonnements eine vollständige Nachlieferung der schon erschienenen Nummern nicht zugesagt werden kann. 6207. [2 a]

3574. [o] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,
Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

☞ **Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. September.

Seine Maj. der König haben unterm 15. Sept. l. J. a. g. zu genehmigen geruht, daß der Graf Max von Arco auf Kaltenhausen sammt seiner Familie und den rechtmäßigen Nachkommen seiner Linie zur Unterscheidung von den übrigen Linien des gräflichen Hauses Arco statt der bisher gebrauchten Benennungen Arco-Zinneberg, dann Arco-Hohenburg und dermal Arco-Kaltenhausen fortan — der Rechte Dritter unbeschadet — ausschließlich den ursprünglich geführten Namen „Arco-Zinneberg“ führe.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 15. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Stadtpfarrei zu St. Agatha in Aschaffenburg dem Priester Peter Anton Breunig, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Höchberg, Landgerichts Würzburg l. d. M. zu übertragen, den protestantischen Pfarrer Karl Justus Ludwig Beck zu Dorfkemnathen im Dekanate Dünkelsbühl auf sein Ansuchen von dem Antritte der ihm verliehenen Pfarrstelle zu Mosbach, Dekanats Feuchtwangen zu entbinden und die dadurch aufs Neue sich erledigende Pfarrstelle zu Mosbach dem II. Pfarrer zu Berneck, Johann Friedrich Wilhelm Roth, dann die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Wernitz, Dekanats Insingen, dem bisherigen Pfarrer zu Enheim, Dekanats Uffenheim, Augustin Gottlieb Schmidt, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Mistelgau, Dekanats Baireuth, dem bisherigen Pfarrer zu Gesees, Dekanats Baireuth, Georg Konrad Gottfried Horn, zu verleihen; endlich der von dem Magistrate der Stadt Nürnberg in Uebereinstimmung mit den Gemeindebevollmächtigten und dem Kirchenvorstande bei St. Lorenz ausgestellten Präsentation auf die I. Pfarrstelle an genannter Kirche für den primo loco vorgeschlagenen II. Pfarrer an der St. Jakobskirche zu Nürnberg, Johann Christoph Gottlieb Port die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 18. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Kantonsarztstelle zu Otterberg den Kantonsarzt Dr. Krebiehl zu versetzen, und die hiedurch sich eröffnende Kantonsarztstelle in Edenkoben dem praktischen Arzte zu Rheinzabern Dr. Johann Martin Elgaß in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; unterm 20. Sept. l. J. auf die erledigte Stelle eines ersten Direktors der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, den dermaligen Ministerialrath im Staats-Ministerium des Innern, Alois Hermann zu ernennen; den Rechnungskommissär Philipp Friedrich Stadelmann bei der Regierung von Niederbayern Kammer des Innern in den erbetenen Ruhestand auf Grund des §. 22 lit. C. der IX. Verf.-Beil. unter Anerkennung seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung für immer treten zu lassen; zum Rechnungs-Kommissär an genannter Regierung den Rechnungsgehilfen Vitus Wolf daselbst zu befördern, und zum Rechnungsgehilfen der mehrerwähnten Regierung den quieszirten Patrimonialgerichtsaktuar, Rechnungsrevisor Georg Wallant zu Augsburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 19. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerialrathe und Bevollmächtigten bei dem Central-Büreau des Zollvereines, Karl Meixner, die Bewilligung zu ertheilen, den demselben von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Orden der eisernen Krone II. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 21. Sept. allergnädigst bewogen gefunden, den Hauptzollamts-Kontroleur Andreas Geys in Speyer auf den Grund des §. 22 lit. C der IX. Verfassungsbeilage für immer in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich dd. Berchtesgaden den 22. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kämmerer und Kreis- u. Stadtgerichtsrathe Ludwig von Hagens die bei dem Wechsel- und Merkantilgerichte München erledigte Stelle eines rechtskundigen Assessors zu verleihen.

Briefe Bonpland's an A. v. Humboldt.

Die von Dr. Berthold Seemann gegründete und in Gemeinschaft mit seinem Bruder Wilhelm gemeinschaftlich redigirte Zeitschrift Bonplandia (offizielles Organ der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher) bringt am 15. Sept. nachstehende höchst interessante Korrespondenz:

Briefe Bonpland's an A. v. Humboldt.

Dem Redakteur der Bonplandia.

Berlin, 22. August 1854.

Ich habe längst schon den Wunsch gehabt, verehrter Mann, Ihnen, wenn auch nur einen sehr kleinen Beweis der Dankbarkeit zu geben für die Ehre, die Sie meinem Reisebegleiter und Freunde, Bonpland, durch den Titel Ihrer interessanten Zeitschrift erwiesen haben. Die Bereicherung, welche unserer Wissenschaft durch meine Expedition nach der Tropenzone des neuen Kontinents geworden, ist das alleinige Verdienst des unermüdeten, immer heitern, nie entmuthigten, scharf beobachtenden Naturforschers (edeln und darum freien Gemüthes.) Ich habe viele Pflanzen gesammelt, wenige beschrieben, einige abgebildet, wie die Kupfertafeln der Plantes équinoxiales angeben. Die Leser der „Bonplandia“ erfreuen sich vielleicht der Uebersetzungen von einigen Briefen, die ich bei meiner geringen Muße in sehr bewegter Zeit flüchtig und leider nur zu unleserlich niedergeschrieben. Die Briefe haben wenig wissenschaftliches Interesse, aber sie bieten ein lebendiges Bild von der individuellen Lage eines verdienstvollen Mannes dar; von den verspäteten Hoffnungen, die seine Einbildungskraft noch in so hohem Alter nährt. Vielleicht werden Sie gern auch Einiges aus einer Notiz von Hrn. Demersay benutzen, der Bonpland in jener anmuthigen Einsamkeit gesehen und auch nicht übermäßig lobt. Schreiben Sie mir, wo sich Ihr vortrefflicher Bruder Berthold gegenwärtig aufhält und senden Sie ihm meine wärmsten Grüße. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung Ihr gehorsamster

A. v. Humboldt.

P. S. Vielleicht wäre es nützlich, daß Sie diese wenigen an Sie gerichteten Zeilen als Einleitung mitdrucken ließen. Das Ganze soll an mehrere andere Zeitungen vertheilt werden. H — t.

Auszüge aus Briefen von Aimé Bonpland, korrespondirendem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Paris, an Alexander von Humboldt.

I.

Montevideo, den 25. Dezember 1853.

Mein theurer Humboldt! Durch zufällige Hindernisse war mir keiner Deiner Briefe zugekommen, seit dem vom 12. März 1850. Ich suchte Deinen Namen immer vergeblich in der Zeitung von Rio Janeiro, die wir regelmäßig alle Monate in San Borja erhalten; indeß las ich immer, wieder und wieder, Deine so freundschaftlichen, an mich gelangten Zeilen. Hier in Montevideo, nach einer langen Fahrt auf dem großen Strome, angekommen, fand ich Deinen Brief aus Berlin vom 1. September 1853. Ich habe leider den, der ihn brachte[1]), nicht gesehen, da er in Buenos Ayres blieb. Wie soll ich Dir die Freude schildern, die mir nach so langer Entbehrung Dein so lieber, herzlicher Brief gewährt hat! Unser hohes Alter mahnt uns gewiß beide oft an das, was uns nahe bevorsteht. Es ist recht schmerzlich, wenn man so viele Jahre zusammen gelebt und zusammen gearbeitet hat, sich nicht noch einmal sehen zu können. Wie lebhaft würden wir uns der ersten Eindrücke bei der Ankunft in der Tropenwelt, der Umgegend von Cumana, der Guayqueri-Indianer, der Nacht auf dem Cocollar, der Märsche in der Waldmission von Caripe, unsere mit vielen Freuden gemischten Leiden an den Ufern des Orinoco und Rio Negro und Cassiquiare erinnern! Mir ist das Alles noch so frisch im Gedächtniß, daß ich aus diesem die ganze Reise einfach, aber genau niederschreiben würde. Ich habe am 29. August 1852 meinen 81. Geburtstag gefeiert. Ich war 27 Jahre alt, als wir in Marseille auf die schwedische Fregatte (der Jaramas) so viele Wochen harrten, ein Schiff, das uns nach Algier führen sollte, um über Tunis der ägyptischen Expedition nachzureisen. Ich beschäftige mich, seitdem ich Paraguay habe verlassen müssen, noch immer mit praktischer Medizin, mit Pflanzen-Kultur und vor Allem mit Botanik. Du erwähnst in Deinem Briefe der Freude, welche Dir ein Bürger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gemacht hat durch Uebersendung eines Lichtbildes von meiner kräftigen, aber uralten Gestalt.[2]) Vielleicht hat zu diesem recht zarten Benehmen von einem Dir Unbekannten eine Sendung von Samen des Mays del agua der Correntinos die Veranlassung gegeben, die ich vor drei Jahren als Geschenk nach Nordamerika machte. Mit vielem Danke vernehme ich von Dir, daß einige Personen von Berlin sich noch freundlich meines heitern dortigen Aufenthalts (1806?) erinnern. Der Tod von Adrien Jussieu, von Kunth, Richard, St. Hilaire hat in meiner Einsamkeit mich tief geschmerzt. Die Zeitungen von Montevideo zeigen so eben den Tod Deines edeln und berühmten Freundes Arago an. Die zwei Bände der Ansichten der Natur, in der neuen, französischen Uebersetzung, habe ich so eben erhalten. Ich werde Deine Schilderungen während der baldigen Schifffahrt aufwärts den mächtigen Uruguay lesen, dessen Ufer reicher geschmückt sind, als ich je an anderen Flüssen gesehen. Von dem Kosmos habe ich nur den ersten Band gesehen: ich verdanke die Mittheilung der Güte des Brasilianischen hiesigen Geschäftsträgers, des Dr. Portes. Was Du mir geschickt, hat mich (in meiner Wildniß) nicht erreicht. Wissenschaftliche Bücher sind hier in Buenos Ayres und in ganz Südamerika von der größten Seltenheit. Ich hatte schon vor der Ankunft Deines letzten Briefes erfahren, daß Du unsere gemein-

---

1) Dr. Fonk, nach Chili gehend? H — t.

2) Das angenehme Geschenk war von Hrn. John Torrey, Professor of Botany at the College of Physicians at New York. Es kam in Berlin an im Sommer 1853. H — t.

3) Ich habe diese botanischen Reisemanuskripte von Bonpland und meiner Hand gleich nach dem Tode unseres Freundes und Mitarbeiters, des Prof. Kunth, zu sorgfältiger Aufbewahrung an das Museum des Jardin des Plantes zu Paris geschickt. Sie bestanden aus sechs gebundenen Bänden, 4528 Species und einige Zeichnungen von mir enthaltend. Von diesen sechs Bänden sind drei in 4°, enthaltend: a. Beschreibungen 1—690, b. 691—1215, c. 1216—1591; und drei in Folio: a. 1592—2257, b. 2258—3698, c. 3699—4528. Diese sechs Bände sind als Bonpland's Ei-

schaftlich abgefaßten botanischen Reisemanuskripte [3]) in dem Museum des Jardin des Plantes zu Paris deponirt hast. Ich glaube, es werden 5—6 Bände in Folio und in Quart sein. Sie haben das größt Interesse, daß die freilich meist fragmentarischen Beschreibungen jedesmal an Ort und Stelle, im Angesicht der frischgesammelten Exemplare entworfen sind und mit Zufügung aller Notizen, welche sich auf die Geographie der Pflanzen beziehen. Alles, was Du mir jetzt über diese deponirten Manuskripte, die Du als mein Eigenthum willst betrachtet sehen, geschrieben hast, soll pünktlich befolgt werden. Die Manuskripte einer langen botanischen Expedition tief durch das Innere eines großen Continents und ganz innerhalb der Wendekreise müssen neben den Herbarien, die man in Paris von uns besitzt, und deren Doubletten Du Deinem Lehrer Willdenow geschenkt, in einem großen öffentlichen Institute verbleiben [4]). Was mein Projekt, nach Frankreich zurückzukehren, betrifft, mein theurer Humboldt, so muß ich Dir vertrauen, daß ich lange schon vergebens gesucht habe, meine beiden Besitzungen an den Ufern des Uruguay zu verkaufen, wenigstens eine von beiden. Jetzt werde ich mich besonders mit der Kultur und mit neuen Anlagen in meiner Estancia de St. Anna beschäftigen. Wenn die Ruhe sich erhält, so kann diese Estancia bei wieder aufblühendem Handel auf dem Flusse mir einen ansehnlichen Gewinn verschaffen. Es ist mein fester Vorsatz, daß alle meine hiesigen Sammlungen nach Frankreich übergehen und dort im Jardin des Plantes deponirt werden sollen. Da ich die Genera Plantarum von Endlicher und den Prodomus von de Candolle besitze, so glaube ich zunächst eine neue Classifikation meines Herbariums vorher unternehmen zu können. Wenn ich mich nach Vollendung des 82. Jahres noch stark genug fühle, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen, so bringe ich meine trockenen Pflanzen, meine Gebirgsarten und Versteinerungen selbst in den Jardin des Plantes, bleibe einige Monate in Paris und kehre in meine Einöde nach Südamerika zurück, um dort in häuslicher Ruhe die Arbeiten fortzusetzen, die mich so viele Jahre beschäftigen. St. Borja erinnert mich durch Schönheit des Klimas und Anmuth der Vegetation an das Städtchen Llague am östlichen Abhange der Cordillen von Quindiu. San Borja kann einmal sehr wichtig werden, und hätte Rosas, den ich wie alle unternehmenden Parteiführer dieses Landes sehr genau gekannt, nicht seine mörderischen und verheerenden Waffen in die Provincia de Corrientes übergeführt, so würde ich durch meine Agrikultur-Thätigkeit sehr wohlhabend geworden sein. Ich hätte mich dann längst nach Paris übergesiedelt und das Glück genossen, Dich in Berlin wiederzusehen; Dich, von dem ich mich nie getrennt hätte, wenn große äußere Ereignisse mich nicht bewogen hätten, Europa zu verlassen. Sollte ich mich nicht kräftig genug fühlen, meine wissenschaftlichen Sammlungen selbst nach Frankreich zu begleiten, so werde ich sie auf eine Weise schicken, in der Sicherheit verbürgt ist. So sehr auch schon dieser Brief angeschwollen ist, so muß ich doch noch klagend der Sendung erwähnen, die ich habe 1836 nach Paris unter der Adresse „de Messieurs les Professeurs du Museum d'Histoire naturelle au Jardin des Plantes" abgehen lassen. Diese Sammlung enthielt zwei Kopien eines Catalogue des minéraux relatifs à la Géologie des rives de l'Uruguay, du Parana, du Rio de la Plata et des anciennes Missions des Jesuites. Sie bestand aus 154 Stücken Gebirgsarten mit frischem Bruch, sorgfältig abgeschlagen, so wie ich, mit Dir reisend, daran gewöhnt war; dazu eine Fülle von Versteinerungen, wie auch lebende terrastrische, fluviatile und oceanische Muscheln. Von allem waren Doubletten beigelegt und meine Bitte an die Professoren des Jardin des Plantes ging dahin, Dir eine der Kopien des Katalogus mit einer vollständigen geologischen Doubletten-Sammlung nach Berlin für das Universitäts-Kabinet in meinem Namen zu senden. Ich schrieb auch an Dich, theurer Freund, um Dir das beabsichtigte Geschenk zu melden; da aber weder die Professoren des Jardin des Plantes, noch Du selbst mir über diese nicht unwichtige Sendung je ein Wort geschrieben haben, so halte ich es für nützlich, hier der Sendung zu erwähnen [5]). Ich bin überzeugt, daß viel Brasilianisches schon früher und besser von dem längst verstorbenen Sellow, dessen Sammlungen in Berlin sind, gesehen worden ist, doch durfte ich hoffen, manches Neue nach Europa senden zu können, besonders von Petrefacten. Mein botanisches Reisejournal enthält nur 2574 Spezies, aber in meinem hiesigen Herbarium sind über 4000 Spezies enthalten, die nach dem Systeme von Jussieu in Familien geordnet sind [6]). Die Gegenden von Südamerika, in denen ich habe sammeln können (Br. 26° — 34°), sind allerdings minder reich an Phanerogamen, als die eigentliche Tropenzone, in der wir herbarisirt haben, und ist der Raum, den ich hier zwischen den großen Strömen (Uruguay, Parana und Paraguay) durchforscht, um so vieles kleiner, als der, welchen Deine amerikanische Expedition umfaßt hat! Ich habe aber hier einen Ersatz gefunden anderer Art. Wie man ein Land bewohnt, so kann man jede Pflanzenart in den verschiedenen Graden ihrer Entwickelung untersuchen. Man kann die vollkommenen Exemplare unter vielen Hunderten auswählen und eine große Zahl von Doubletten einlegen, die ich Dir für das gewiß schon sehr reiche Berliner Herbarium einst zu schicken hoffen darf. Mein kleiner Länderbesitz bei S. Borja am Uruguay hat an Oberfläche drei Quadrat, d. h. 30,000 Quadrat-Varas [7]); es würde mir leicht sein, den Besitz zu vergrößern, aber auch in seinem jetzigen Kulturzustande gewährt er mir, neben der medizinischen Praxis, ein sehr anständiges Einkommen. Ich habe in S. Borja meine Estancia mit der größten Mannigfaltigkeit von nützlichen Kulturpflanzen, neuerdings auch mit Kartoffeln (Solanum tuberosum), bedeckt, 1600 Orangenbäume gepflanzt, von denen bereits 300 mir herrliche Früchte in diesem Jahre geben werden. In S. Anna habe ich 2000 Schafe, von denen viele reine Merinos der edelsten Race sind. Alle Fortschritte hängen in diesem, von der Natur so gesegneten Lande von der politischen Ruhe ab, die sich nach und nach einzustellen scheint. Dreizehn Jahre Bürgerkrieg haben in S. Borja viel Armuth in den Familien verbreitet. Gutmüthig, wie Du mich kennst, habe ich viele zu unterstützen gesucht. Es wird schwer sein, je wieder in den Besitz der vorgestreckten Kapitalien zu gelangen. Mit demselben Schiffe, das Dir dieses Zeichen des Lebens und der herzlichsten, unverbrüderlichsten Anhänglichkeit bringt, schreibe ich nach Paris an den preußischen Gesandten, Grafen Hatzfeldt, der mir, von einem sehr ehrenvollen Schreiben begleitet, das Kreuz des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse im Namen Deines Königs geschickt hat. Du wirst von selbst errathen, aus welchen Gründen (bei aller Lebens-Philosophie, die sich in der Einsamkeit ausbildet) eine solche unverdiente Auszeichnung, aus Deiner Vaterstadt kommend, mir besonders theuer sein muß.

Aimé Bonpland.

(Schluß folgt.)

---

genthum zu betrachten, der sie gewiß dem Museum schenken wird, damit sie bei dem von mir geschenkten Herbarium verbleiben. H—t.

4) Durch den Ankauf der ganzen Herbarien von Willdenow und Kunth sind jetzt die von Bonpland und Humboldt von Juni 1799 bis Sommer 1804 gesammelten Pflanzen in das große königliche Herbarium des botanischen Gartens zu Schöneberg unter die Oberaufsicht des Dr. Klotzsch gekommen. H—t.

5) Sollte die Sammlung verloren gegangen sein? Ich habe nie den Brief erhalten, in dem mir Herr Bonpland die Absendung gemeldet hat, und wie sollten bei meinem öfteren Aufenthalte in Paris von 1827 bis 1847, nachdem ich einen bleibenden Wohnsitz in Deutschland genommen, die mir befreundeten Gelehrten im Jardin des Plantes mir nie von den für Berlin bestimmten Doubletten der geognostischen Sammlung Bonpland's gesprochen haben! H—t.

6) Von Bonpland seit seiner Uebersiedelung nach Buenos Ayres gesammelte Pflanzen, von denen unserer gemeinschaftlichen Expedition zu unterscheiden. Die letzteren habe ich folgendermaßen vertheilt, da die Zahl der Doubletten die Bildung von drei Herbarien möglich machte: eines, das vollständigste, für Herrn Bonpland, bis er es mit nach Buenos Ayres nahm; ein zweites, das ich dem Jardin des Plantes schenkte, worauf Bonpland's Jahrgehalt von 3000 Francs gegründet ist; ein drittes für meinen botanischen Lehrer und Jugendfreund Willdenow. Ich selbst habe nichts von meinen botanischen, geologischen und zoologischen Sammlungen für mich behalten. H—t.

7) Sechs Pariser Fuß sind gleich [illegible] Varas Castellanas.

Sebastopol.

Im Juliheft des „Spectateur militaire" findet sich eine topographische Nachricht über Sebastopol aus der Feder P. L. Pretots, eines alten Generalstabsoffiziers, und zwar nach Angaben, die bisher noch nicht veröffentlicht oder aus in Frankreich wenig bekannten Werken geschöpft wurden. Nachstehend ein kleiner Auszug aus dieser interessanten Arbeit:

An der Stelle von Sebastopol stand das tartarische Dorf Aktiar, als Katharina II. im Jahre 1786 den Grundstein zu dieser Festung legen ließ, und ihr den im Alterthum von mehreren Städten Kleinasiens geführten Namen Sebastopol gab. Man sah noch 1813 das Haus stehen, das 1787 zum Empfang der Kaiserin in der Zeit ihrer Reise nach der Krim erbaut wurde. Amphitheatralisch auf einem weißen Kalkfelsen gelagert, dessen Höhe von 30 Fuß über dem Meeresspiegel an seinem nördlichen Auslaufe bis zu 240 Fuß gegen das Festland zu wechselt, erfreut sich diese Stadt einer gesunden Luft, gemildert im Winter durch die Höhen, die sie in Nord und Ost beschirmen, erfrischt im Sommer durch die Land- und Seebrisen, die abwechselnd Morgens und Abends wehen und die Abfahrt wie das Einlaufen der Schiffe begünstigen. Die Kälte ist dort geringer, als an anderen Stellen der Krim, und die größte Hitze steigt nicht über 26 Grade Reaumur. Am häufigsten und gewaltigsten sind die Nordost- und Nordwestwinde, aber nur in einem seltenen Fall eines Sturmes vermag der Westwind die im Innern der Bai ankernden Schiffe zu gefährden, da dieselbe von derart steilen Gestaden eingeschlossen ist, daß es in der benachbarten Gegend in geringer Entfernung vom Strande unmöglich bleibt, die Wipfel der höchsten Masten zu erblicken.

Die Rhede von Sebastopol, die man mit jener von Malta zu vergleichen pflegt, eröffnet sich sieben Meilen östlich vom Cap Chersones am äußersten Ende der Krim zwischen dem 44. und 45. Grad nördlicher Breite und zwischen dem 31. und 34. östlicher Länge gelegen. Einige auf den Höhen und an den Gestaden zerstreut emporragende weiße Felsen deuten den Fahrzeugen den Eingang an, und müssen dieselben, wenn sie um das Cap steuern, sich an gute 240 Faden fern halten, um die an verschiedenen Stellen vorspringenden Sandbänke zu vermeiden, deren Lage bei dem gleichförmigen Ansehen an dieser Küste nur sehr schwierig zu erkennen. Diese Sandbänke werden in der Nachbarschaft der Durchfahrt nur noch zahlreicher, das Kap Constantin, welches dieselben auf der Nordseite beherrscht, ist von ihnen wie umsäumt. Das Cap ist bemerkenswerth durch einen Telegraphen und

ein rundes Fort mit zwei Reihen kasemattirten Batterien, auf einer niederen Spitze gelagert; die Tiefe des Meeres beträgt hier 360 Faden, vom Ufer nur zwei Klafter, an den Stützen eine halbe Meile westlich jedoch vier Klafter. Ein weißes Seezeichen — Bake — markirt das äußerste Ende bei etwa acht Klaftern Wassertiefe. Am Steuerbord gewahrt man ein Vorgebirge, das mit einer großen Batterie gekrönt ist und in zwei von Felsenriffen eingerahmte Caps ausläuft; das erste Riff neigt sich sehr hervorspringend nach Nordwesten, das andere, 360 Faden lang, wendet sich gegen Norden und trägt am äußersten Ende ein rothes Seezeichen etwa über acht Klafter Wassertiefe. Um durch das Fahrwasser zu steuern, muß der Pilot sich stets in derselben Linie halten, gleich fern von dem einen wie von dem andern, gegen Ost 4° 42′ Süd, sich nach den auf zwei Bergen im Hintergrunde der Bai errichteten Leuchtthürmen richtend, deren weiße Thürme bei Tag schon von weitem sichtbar werden und bei Nacht fortwährend Feuerzeichen weisen. Einer dieser Leuchtthürme ist 413 Fuß, der andere, vier Meilen weiter gelegen, ist 613½ Fuß über die Meeresfläche erhaben; das Feuer des ersteren ist auf 28 Meilen, jenes des zweiten in einer Entfernung von 33 Meilen sichtbar. Wenn man zu laviren gezwungen, darf es nur bei kurzem Lauf geschehen, auch muß nach dem Winde gedreht werden, so oft sich der Thurm des ersten Pharus auf der einen Seite gegen Ost zwei Grad Südost und auf der anderen Seite gegen Ost sechs Grad Südost erhebt.

Das Cap Alexander, bemerkenswerth durch das Fort gleichen Namens, zeigt sich hinter der Bucht der Quarantäne, Angesichts des Cap Constantin. Schiffe können näher gegen dasselbe als gegen die vorhergehenden halten, und an seiner Ostseite bei 2½ Klaftern Wassertiefe vor Anker gehen. Es bildet die südliche Grenze der Durchfahrt, die ungefähr eine halbe Meile breit, und zwischen den Sandbänken etwas über 360 Faden bei einer Tiefe von vier Klaftern an jedem Bord eingezwängt ist. An diesem Punkt beginnt die große Bai von Sebastopol, die sich in einer Länge von drei Meilen und in einer wechselnden, aber nie eine halbe Meile überschreitenden Breite ausdehnt. Etwas weiter am Fuß eines spitzigen Vorgebirges nimmt der Umfang in Nord und Süd um 90 Faden ab, man kann aber gegen Osten näher an der Küste hinfahren, indem man in den Artilleriehafen einläuft, so genannt von den Kasernen für die Truppen dieser Waffengattung, welche wie die Quarantäne und die Kanzleien der Offiziere, der Docks und des Arsenals, sammt einigen Privatgebäuden in der Nachbarschaft desselben gebaut wurden. Dieser Hafen besaß noch vor 30 Jahren eine Tiefe von 750 Metres Länge und 270 Metres Breite, wird aber nach und nach verschüttet, und dürfte bald aufhören den Handelsfahrzeugen zugänglich zu sein. Er ist gegen Nordwinde geschirmt, aber man ist daselbst bei Nordwest- und Ostwind sehr übel daran; diese führen dort ein Anprallen der Wogen herbei, das Schiffbrüche und gewaltige Havarien veranlaßt. Oestlich von dem Artilleriehafen erhebt sich der Hügel, welcher die Gebäude von Sebastopol trägt. Das Fort Nikolaus mit drei Reihen Kanonen nimmt den äußerst niedern Hügelsaum ein, rückwärts befinden sich die Admiralität, das Arsenal, die Gebäude des Seewesens, weiter oben die Häuser der Einwohner, der Marktplatz und die Kirchen, deren eine ausschließend für die Seeleute der Flotte bestimmt ist. Die sogenannte Stadt besteht aus mehreren parallel laufenden Straßen, erhebt sich auf einem stillen, durch mehrere Querstraßen durchschnittenen Abhange, und hat nicht mehr als eine Meile Länge, nirgends auch über 400 Ruthen Breite. Bei diesem Umfange sind jedoch die Kasernen der Garnison nicht mitbegriffen, da sie südlich in einer Entfernung von einer halben Meile erbaut wurden, und daher mit den auf der anderen Seite des Kriegshafens gelegenen Hospitälern und Kasernen wie Magazine der Marine, eine Art Vorstadt bilden.

Der Kriegshafen, von den Tartaren Kartall Koït, d. i. Geierbucht, genannt, gegenwärtig russisch Banjuaia-Bukta, d. i. Südhafen geheißen, mißt an seinem Eingange mehr als anderthalb Meilen Länge, bei 400 Ruthen Breite und hat noch in der Nähe des Strandes eine Tiefe von 9 bis 4 Klaftern. Er bietet zudem einen zweiten Ausschnitt oder ein kleines, schmales Hafenplätzchen von ungefähr 600 Ruthen Länge, wo abgetakelte Fahrzeuge zu jeder Zeit in vollkommener Sicherheit vor Anker liegen können. Um in diesen Hafen einzulaufen, steuert man an dem Fort Sankt Nicolaus in einer Entfernung von guten 60 Faden vorbei, um dem Felsen in seiner Nähe auszuweichen, auch läßt man das kleine Cap und Fort Paul auf der Bakbordseite liegen, da es gleichfalls von einigen von dem Gestade nicht weit entfernten Felsen umsäumt ist. Kriegsschiffe können sich jenem Theil des steilen Gestades nähern, an dessen Fuß das Wasser tief ist, da es aber im schwarzen Meere weder Ebbe noch Fluth, also auch keinen wechselnden Wasserstand gibt, da ferner das Ufer sehr hoch liegt, so kann man sie ohne Beistand von mechanischen Hilfsmitteln keineswegs auf die Werften schaffen. Man hat zu diesem Behufe in dem kantigen Felsen drei Schleußen über einander angebracht, deren jede um 10 Fuß höher ist als die vorhergehende, und hebt man mit ihrer Hilfe die größten Fahrzeuge, selbst von 120 Kanonen bis zu einem an den letzten Abhängen ausgehöhlten Bassin, von dem sie durch Schleußenthore in die anliegenden Docks geschafft und daselbst zur Besichtigung und Reparatur trocken gelegt werden. Auf dieselbe jedoch umgekehrte Weise werden sie wieder vom Stapel gelassen. Nach der Ausbesserung kommen sie aus den Docks wieder nach dem großen Wasserbecken, und kehren von dort ohne alle Erschütterung, ohne die mindeste Gefahr nach dem Hafen zurück. Das zu dieser Verrichtung nöthige Wasser liefern die benachbarten Höhen in hinreichendem Ueberflusse; es wird aus weiter Ferne hergeleitet, und zwar theils in offenen Aquadukts mittelst einer durch das Gebirge vom Eingang des Thales von Inkermad bis zum Rand der Bai geführten Leitung, theils durch gewölbte Kanäle, die wie das Bassin und die Schleußen in Felsen gehauen worden. Letztere Kanäle sind so hoch, daß ein Mensch darin aufrecht zu stehen vermag.

Um die Docks trocken zu legen, öffnet man ein Schleußenthor, durch welches das Wasser mittelst anderer gleichfalls gewölbter Kanäle in das Meer abfließt. Diese Bauten, denen man Kühnheit, ja eine Art Größe nicht absprechen kann, stehen seit 1838 vollendet; die Thore, welche sie abschließen, wurden in England gefertigt und erst 1845 nach Sebastopol transportirt. Die Thore der Schleußen, alle drei mit 2 gegossenen Flügeln versehen und mit Platten von Eisenblech von großer Dicke belegt, wiegen jedes 210 Tonnen, und haben 64 Fuß Breite und 34 Fuß Länge englisches Maß. Drei andere Thore von derselben Bauart, jedes 160 Tonnen wiegend und 64 Fuß breit und 24 Fuß hoch, dienen zum Einlaß für Schiffe von 120 Kanonen in die Docks; der Einlaß von Schiffen von 84 Kanonen geschieht durch zwei Thore, deren jedes 105 Tonnen wiegt und 54 Fuß Länge und 25 Fuß Breite, 6 Zoll Höhe besitzt; zwei Thore endlich, für Fregatten bestimmt, haben nicht mehr als 45 Fuß Breite, 21 Fuß Länge und wiegen jedes nur 90 Tonnen.

Ungefähr 900 Lachter von dem Kriegshafen, jenseits der Schlucht von Archakow, wo sich ein Garten und eine Wasserleitung befindet, liegt der sogenannte Werftehafen, weiland Alita geheißen. Die Sonde weist hier vier Klafter Wassertiefe. Das Wasser wird in der Richtung nach dem Ende der Bai allmälig seichter, und es endet diese Bai anderthalb Meilen weiter, indem sie die Fluthen des kleinen Flusses Bujok-Ozene aufnimmt, welchen die Russen Tschernaia Retchka nennen. Der Schlammgrund, der sich weithin erstreckt, erlaubt den Schiffen nicht näher als eine Viertelmeile von der Mündung dieses Flusses heranzukommen, dieses Flusses, der sich, nachdem er das schöne Thal von Jakermad durchflossen, wo ihn eine Brücke überwölbt, in einen Sumpf verliert, bevor er sich in das Meer ergießt. Von diesem Punkte an biegt sich die Küste gegen Osten nach einwärts, und bildet so den nördlichen Uferrand der Bai, der weit weniger als der andere ausgeschnitten ist, und an den sich Dank der Abwesenheit von jeder Gefahr die Schiffe sehr nahe heranwagen können.

Man findet ferner nördlich an der Mündung der Retchka, am Strande den erstern höhern der erwähnten Leuchtthürme. 2½—3 Klafter Wassertiefe verstatten den Fahrzeugen am Fuße des Hügels, der ihn trägt, in voller Sicherheit vor Anker zu gehen. Jenseits gegen Osten gewahrt man einen schroffen weißen Felsen und eine herrliche Bucht, wo sich die Bäckereien der Flotte befinden, und die man deßhalb Soukhrnaiabalka, d. i. Zwiebackschlucht, nennt. Dann folgen noch ein langes steiles Gestade und zwei andere hinlänglich tiefe Buchten, wo man gleichfalls Anker wirft; die erste umschließt eine Meierei, Hollandia genannt, die zweite führt den Namen Paniote. Nach diesem zeigt sich ein kleiner Hafenplatz Kurinaiabalka, d. i. Hühnerschlucht genannt, und dahinter ein niederes, umpfählites, mit einer Batterie gespicktes Cap. Man trifft noch, nach einander folgend, zwei andere Buchten, die Sakhaiabalka, trockene Schlucht, und die Severnia (nördliche) durch ein kleines Cap geschieden. Die zweite liegt der Stadt Sebastopol gegenüber. Sie öffnet sich gegen Ost-Süd-West, und dient als Hafen für Handelsschiffe zum Ausschiffen von Munition, wobei man sich nur in geringer Entfernung, 2 bis 4 Klafter, vom Land entfernt zu halten braucht. An 150 bis 200 Metres östlich von der Severina stößt man auf ein neues Fort, jenseits welchem der Umfang bis zu einer Viertelmeile abnimmt, und später an der 425 Metres nach Süden hin sich verlängernden Landspitze das Fort Constantin auf zwei Klafter zusammenschmilzt. Man kann sich dieser Spitze von der nördlichen Seite bis auf 40 Faden nähern, wenn man noch 2½ Klafter Wassertiefe findet.

Die Gewässer von Sebastopol so gut wie jene der Krim überhaupt sind, wie es heißt, voll von verheerendem Meergewürme — teredo navalis — das in weniger als zwei Jahren alles nicht mit Kupfer überzogene Zimmerwerk durch und durch nagt. Dieses Gethier greift Holz, dessen Oberfläche angekohlt worden, nicht so leicht an; auch sucht man seinen Verwüstungen dadurch zu begegnen, daß man die Fahrzeuge alle zwei Jahre kalfatert und den untern Theil mit Pech beschmiert, nachdem er früher mit angezündeten Wachholderzweigen gesengt worden.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 24. Sept. (Stand der Brechruhr) Am 22. d. sind dahier gestorben an der Brechruhr 21, überhaupt 32 Personen. In den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing erkrankten am 18. 23, am 19. 15, am 20. 23, am 21. 15 Personen; die Zahl der Todesfälle an denselben Tagen betrug in den nemlichen Gemeinden je 10, 14, 10 und 9.

** **München**, 24. Sept. München hat den Verlust eines seiner hervorragendsten Künstler und in jeder Beziehung achtungswerthesten Männer zu beklagen. Heute Morgens 3 Uhr verstarb, wenige Tage nach seiner Erkrankung an der herrschenden Krankheit, Hr. Professor Xaver Schwanthaler, im noch kräftigen Mannesalter von 54 Jahren stehend, zum tiefsten Schmerze seiner Familie und seiner zahlreichen

Freunde. Sein weltbekannter Name wird gleich dem seines ihm vor einer Anzahl von Jahren schon vorangegangenen genialen Vetters Ludwig v. Schwanthaler fortleben in den zahlreichen Werken, die seine Meisterhand geschaffen. Er ruhe in Frieden!

** München, 24. Sept. Heute wurde in der St. Ludwigs-Pfarrkirche dahier unter größter Theilnahme zahlreicher Andächtiger ein feierliches Hoch- und Dankamt für das fast gänzliche Aufhören der Brechruhr im Bereiche dieser Pfarrei abgehalten.

** München, 24. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 855 Personen besucht

§ Augsburg, 23. Sept. Ueber den Stand der Krankheit von gestern auf heute kann ich Ihnen Folgendes, in Bezug auf die vorgekommenen Sterbfälle äußerst Beruhigende, mittheilen. Verbliebener Krankenstand am 22. Sept. 66. Zugang vom 22. auf den 23. Sept. 29: — 12 männliche und 17 weibliche Kranke. Gestorben sind 6: — 1 männl. u. 5 weibliche Kranke. Wiedergenesen 15: — 3 männliche und 12 weibliche Kranke. Verbleibt die Krankenzahl einschlüssig des allgemeinen Krankenhauses am 23. September 94.

§ Augsburg, 23. Sept. Auf unserem gestrigen Schrannenmarkt, der diesesmal ziemlich lebhaft besucht und im Ganzen mit 2793 Schäffeln Getreide befahren war, ist der Weizen um 1 fl. 28 kr. und der Haber um 4 kr. gefallen, während die andern Gattungen und zwar der Kern um 51 kr., der Roggen um 1 fl. 10 kr. und die Gerste um 20 kr. gestiegen sind, so daß sich die Mittelpreise a. für Weizen auf 26 fl. 40 kr., b. für Kern auf 23 fl. 48 kr., c. für Roggen auf 20 fl. 53 kr., d. für Gerste auf 12 fl. 3 kr. und e. für Haber auf 5 fl. 12 kr. feststellten. Aus dem Gesammtverkauf von 2695 Schäffeln — es blieben nur 98 Schäffel unveräußert — wurden 42,453 fl 46 kr. erlöst. — Auch unser Viktualienmarkt gewinnt immer mehr sein früheres Bild der Rührigkeit und Lebendigkeit, und die Produzenten ziehen es wieder vor ihre Waare selbst in die Stadt zu bringen, statt sie durch die dritte Hand, zum eignen und zum Nachtheil der Konsumenten, dahin wandern zu lassen.

□ Nürnberg, 23. Sept. Von gestern auf heute sind an der Cholera 17 Personen erkrankt, 10 gestorben, 6 genesen und 46 in ärztlicher Behandlung verblieben. Unter den Gestorbenen befindet sich auch der Regimentsquartiermeister des hier garnisonirenden 14. Infanterieregimentes Zandt, der gestern früh erkrankte und rasch der Seuche erlag, obwohl er sogleich in das Militärspital gebracht wurde.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 22. Sept.) 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (3 m. u 6 weibl.); 1 neuer Zugang (weiblich); 0 gestorben 1 genesen (weiblich); 9 in ärztlicher Behandlung (3 männl und 6 weibl.) (Bamb. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 22. Sept. Hr. v. Bismark-Schönhausen ist gestern Vormittag von seiner Reise wieder dahier eingetroffen. (Frf. J.)

Baden. — Karlsruhe, 19. Sept. Die Generalversammlung des süddeutschen Apothekervereins findet in Baden-Baden den 22. und 23. September statt. (Frkfr. J.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 25. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 3543 Personen besucht.

** München, 25. Sept. Das Todesurtheil gegen den Mörder Sebastian Wallner hat heute Morgens in aller Frühe seinen raschen und durch keinen Unfall gestörten Vollzug gefunden.

§ Augsburg, 24. Sept. Ueber den Stand der Brechruhr wurde so eben folgendes offizielle Bulletin ausgegeben. Stand vorgestern: 94. Neuer Zugang vom 23. auf den 24. Sept: 34: — 18 männl. und 19 weibl. Kranke. Gestorben sind 8: — 3 männliche und 5 weibliche Kranke. Krankenzahl am 24. Sept.: 85 — einschließlich des allgemeinen Krankenhauses.

Oesterreich. — Wien, 23. Sept., Abends 5 Uhr 30 Min. Das bereits mobil gewesene sechste italienische Armeekorps hat definitiv Befehl erhalten, nach dem lombardisch-venetianischen Königreich zurückzukehren. Von der Krim-Expedition fehlen bisher weitere Nachrichten. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Kronstadt, 20. Sept. Der k. k. Hr. Civilkommissär für die Donaufürstenthümer reist morgen nach Bukarest ab, wo derselbe am 22. eintreffen wird. Der Hr. F.Z.M. v. Heß verließ am 18. d. M. Kronstadt, wurde an der Grenze feierlich empfangen, wird durch zwei Tage in Ploieschti verweilen und am 22. d. seinen Einzug in Bukarest halten.

Frankreich. — ** Die Pariser Posten vom 22. u. 23. Sept. bringt nichts von Belang.

Rußland. — St. Petersburg, 17. Sept. Nach Inspektion des Eliten-Regiments der Garde und der reitenden Grenadiere durch den Kaiser im Peterhof sind auch diese Korps sammt Lager und Feldzeug ausmarschirt. (T. D d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. (Südlicher Kriegsschauplatz.) OC. Jassy, 18. September. Fürst Gortschakoff ist am 16. d. 5 Uhr Morgens nach Skuleny abgereist. Einige zur Einfangung von Deserteurs zurückgebliebene Kosaken verließen die Stadt gleichfalls vor Anbruch des Tages, so daß die Räumung nun vollständig ist. Morgen werden sämmtliche Pruthbrücken abgebrochen und die Quarantaine nach Bessarabien wieder hergestellt sein. Nebst den früher entsendeten 4 fürstlichen Adjutanten sind noch gestern Nachmittags 4 Großbojaren zur Begrüßung und Begleitung der k. k. österreichischen Generale abgeschickt worden, u. z. Lascar Bogdan nach Oktos, Aleko Kanta nach Tolgros, Michaitze Michalake nach Suczawa und Janke Giurge nach Folschan. Die Volksstimmung ist eine den einrückenden österreichischen Truppen entschieden günstige.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Finkl, Knecht von Altesheim, 42 J. a. — Anna Grundler, Köchin von Merching, 60 J. a. — Franziska Zacher, Dienstmagd von Hofkirchen, 25 J. a. — M. Gustaffel, Kindsmagd von Echersdorf, 15 J. a. — Anna Schechner, Mechanikuswittwe v. h., 73 J. a. — Ant. Brunner, Feuerwerkerstochter v. h., 52 J. a. — Euphrosina Wallner, Soldatenstochter v. h., 59 J. a. — Apoll. Schmied, Taglöhnerstochter von Aigau, 23 J. a. — Magdal. Sperer, Taglöhnersfrau v. h., 43 J. a. — Jos. Mair, Zimmermann v. h., 61 J. a. — Jakob Cäsar, Kaufmann aus Idar im Herzogth. Altenburg, 67 J. a. — Sophie Rampst, Hartschierstochter v. h., 62 J. a. — Louise Lorenz, Polizeirottmeisterstochter v. h., 52 J. a. — Franziska Hiller, Kammerdienersgattin von Ansbach, 55 J. a. — Elis. Weber, Weberstochter von Altenkreuth, 64 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joseph Wenzler, Meßner, 53 J. a., in Stadtamhof. — Frau M. A. Pfing, Rechnungsrevisorswittwe, 66 J. a., in Bayreuth. — Hr. Fr. X. Rodner, Licentiat beider Rechte, 82 J. a., in Laufen. — A. Susette Wilhelm. Hartmann, 23 J. a., in Nürnberg.

Münchener Schrannenanzeige vom 23. Sept. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	288	2936	3224	3068	156	27	45	-	—	—	24	85153
Kern	391	983	1374	1232	142	21	9	—	—	—	12	26055
Gerste	21	4160	4481	4361	120	13	42	—	17	—	—	59762
Haber	11	1079	1090	1090	—	6	57	—	27	—	—	7578
Repssaamen	1	55	56	56	—	28	12	—	21	—	—	1598
Leinsaamen	3	381	384	315	69	25	26	1	13	—	—	8010
Summe	715	9894	10609	10122	487							188156

Münchener Holzpreise vom 22. Sept.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 57 kr. Birkenholz 10 fl. 21 kr. Föhrenholz 8 fl. 42 kr. Fichtenholz 8 fl. 9 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 25. Sept. bis 2. Oktbr. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 2 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. 1 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 5 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. 3 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 35 kr., der Dreißiger 8 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 11 kr., d. Dr. 8 kr. —pf.; Waizenmehl d. V. 1 fl. 55 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 39 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Mischling d. V. 1 fl. 37 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 31 kr., d. Dr. 5 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. —pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinsfleisch 15 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 23. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71⅞; 4½proz. 62⅝; Bankaktien 1165; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 80⅞; spanische Differed 18⅛; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 129; Bayer. 4½proz 96⅞; — Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅝; Wien 100⅞.

Frankfurt, 23. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 44 kr. Pistolen 9 fl. 33-34 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59½ 10½; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42½ B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31½-32½; 20 Fr.-St. 9 fl. 21-22; Englische Sover. 11 fl. 40-42; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¾-46.

Berlin, 21. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85½ B., —— G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** Wien, 23. Sept. 5proz. 85⅛; 4½proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132⅞; Bankaktien 1259; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1742½. Wechselkurse: Augsburg uso 118; London 3 Mt. 11.27. Geldkurs: Münzdukaten 23. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 97⅛.

** Paris, 22. Sept. 4½ proz. 99.— (baar), 98.90 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.85 (baar), 74.95 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn —.— (baar), 863.75 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 820.— baar, 818.75 (a. L. E. M.). Span. 3proz. 37¼ G., innere Schuld 33½ G. N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 85 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** Paris, 23. Sept 4½proz. 98.90 (baar), 98.90 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 74.85 (baar), 74.90 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 860.— (baar), 860.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg —.— baar, 820.— (a. L. E. M), Spanische 3proz. 37¼ G., innere Schuld 33¼ G., Neue Convert. —— G., Pass. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm. Anl. 85. Ruß. 4½proz. —

** London, 21. Sept. Konsols 3proz. 95¼; neue 3½proz. —. Span. 3proz. 38; Neue Convert. 18⅞; Pass. —; Port. 4proz. —; 5proz. —.— Ruß. 5proz. — —, 4½proz. 88.

** London, 22. Sept. 3% Konsols 95⅞ —; 3½proz. —.—. Spanische 3proz. — Neue Convert. 18⅞; Pass. 5⅛; Portug. 4proz. —. Com. 4proz. — —; Ruß. 5proz. 99½ 4½proz. 88

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6195.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Verwandten und resp. Kuratoren werden nachstehende Personen aufgefordert,

binnen sechs Monaten und längstens bis zum 16. März 1855

von ihrem Leben und Aufenthalt Kunde zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt werden, und ihr Vermögen nebst den hieraus erwachsenen Zinsen an die sich bereits legitimirten Erben ohne Kaution hinausgegeben wird. Binnen gleicher ausschließender Frist haben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung die allenfallsigen Leibes-, Intestat- oder Testamentserben ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen.

Nro. curr.	Namen.	Heimathsort.	Geburtsort.	Vermögen.	Zeit der Abwesenheit.
1.	Hendrich, Joh. Friedrich,	Rothenburg	Rothenburg	1232 fl. 51½ kr.	ging i. J. 1802 in d. Fremde.
2.	Ehrlicher, Joh. Georg,	"	"	643 fl. 54½ kr.	ging i. J. 1803 in d. Fremde.

Rothenburg a/T den 16. September 1854.

Königliches Landgericht.

Mayer, königlicher Landrichter.

C.-N. 8328.

4870.(3c) **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 13. Oktober l. Js., früh 9 Uhr.

wird im Rathhause zu Windsbach das nachbeschriebene Anwesen des Handelsmannes Leonhard Schnürlein von dort im Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden nach §. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 und §. 64 des Hypoth.-Gesetzes unter den am Termine kund zu gebenden Bedingungen verkauft, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

I. Steuergemeinde Windsbach:

1) Hs.-Nr. 1/83 Lit. A., Pl.-Nr. 165, Hofmanns-Garten, 0 Tgw. 44 Dez., werth 250 fl.,
2) Lit. C. altwalzendes Grundstück, Pl.-Nr. 784, zweimähdige Kirchhofwiese, 1 Tgw. 29 Dez., werth 725 fl.,
3) Lit. B. altwalzendes Grundstück, Ausbruch aus dem Baumann'schen, resp. Schnürlein'schen Feldlehen, Pl.-Nr. 562, Mühlleitenacker, 2 Tgw. 11 Dez., werth 60 fl.,
4) Lit. B. Pl. Nr. 616, vorderes Kesselholz, 4 Tgw. 30 Dez., werth 400 fl.,
5) Pl.-Nr. 622, Lit. B. 1 Tgw. 84 Dez. hinteres Kesselholz, werth 350 fl.

II. Steuergemeinde Wernsbach:

6) Pl.-Nr. 573½ und 573abu.c, 2 Tgw. 33 Dez. und 0 Tgw. 05 Dez. Lit. A, im Ganzen 2 Tgw. 38 Dez. große und kleine Brunnenwiese mit dem Fischerweiher, wovon 573a u. b das Ueberfahrtsrecht auf Pl.-Nr. 572, Hs.-Nr. 12 zu Neuses hat, werth 950 fl.

III. Steuergemeinde Moosbach:

7) Lit. C. Walzendes Grundstück, Pl.-Nr. 387abc, Gsößacker, 7 Tgw. 29 Dez., werth 500 fl.

IV. Steuergemeinde Haag:

8) Lit. A. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Hs.-Nr. 2 in Reuth, Pl.-Nr. 697, Bertholdsdorferwegacker, 3 Tgw. 17 Dezim., werth 100 fl.,
9) Lit. B. Ausbruch aus dem Schultheiß'schen Halbhofe, Pl.-Nr. 708a u. b Acker, vorderes Stück, 4 Tgw. 46 Dez., werth 150 fl.

Heilsbronn, 7. Juli 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

C.-N. 6132. c. Baumgärtner.

5470.(3c) **Ediktalladung.**

Bölkl gegen Scherdl pct. pat. et alim.

Nachdem der Beklagte im Termine vom 24. v. Mts. in rubrizirtem Betreff hierorts nicht erschienen ist, so wird unter Hinweisung auf die Verfügung vom 17. Mai lfd. Js. auf Antrag der Klägerin zum vorigen Zwecke auf

Montag den 9. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

wiederholt Tagsfahrt anberaumt, und die Klägerin bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten, der Beklagte bei Meidung der Annahme der Klagsablängnung, des Einredeverlustes und der Zulassung der Klägerin zum Beweise hiezu vorgeladen.

Die durch seinen Ungehorsam veranlaßten Kosten hat der Beklagte zu tragen.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß die Klägerin die Beschlagnahme seines inzwischen ermittelten Vermögens beantragt hat, und wird über die Zulässigkeit des Arrestes im obigen Termine verhandelt werden, weshalb die Klägerin bei Meidung der Zurückweisung ihres Gesuches, der Beklagte bei Meidung der Rechtfertigung und Verhängung des Arrestes hiebei zu erscheinen haben.

Der Beklagte hat bis dahin einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, widrigenfalls alle Dekrete an ihn lediglich an die Gerichtstafel geheftet, und für zugestellt erachtet werden würden.

Oberviechtach am 9. August 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Oswald, k. Landrichter.

C.-N. 6336. c. Kellermann, Regstr.

5987.(3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des den Korbmacher Johann Lorenz und Katharina Barbara Fischer'schen Eheleuten gehörigen Wohnhauses in der Langenzeile Lit. A. Nr. 86 dahier Termin auf

Donnerstag den 19. Okt. l. Js, Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 15

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß das Haus auf 900 fl. geschätzt ist, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die nähere Beschreibung des Hauses kann inzwischen in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Ansbach den 6. September 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

C.-N. 5569/7128. c. Reimet.

6211. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bauerstochter Christine Louise Heyne aus Uffenheim, geboren den 21. Oktober 1830, z. Z. in Altenburg, gedenkt in das Herzogthum Sachsen-Altenburg auszuwandern.

Forderungen an selbe sind binnen 14 Tagen und spätestens bis zum

Mittwoch den 27. September l. Js.,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Uffenheim den 13. September 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. n.

Rösling, Ldgs.-Verw.

C.-N. 12943. c. Strebel.

6199. **Bekanntmachung.**

In Sachen, die Eröffnung des Konkurses gegen das Vermögen des Frhrn. Chlodwig v. Reitzenstein, vormals zu Unterschwarzenstein und Lippertsgrün, wird demselben, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, ediktaliter eröffnet:

daß durch Entschließung des k. Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth vom 24. August d. Js. ausgesprochen wurde, daß sich dieses Kreis- und Stadtgericht zur Fort- und Durchführung des freiherrl. Chlodwig v. Reitzenstein'schen Konkurses nicht kompetent erachte, der desfallsige Antrag des Frhrn. Berthold v. Reitzenstein zu Marxgrün, d.d. 25./26. Juli l. Js. hiemit die Abweisung erfährt, dieser Beschluß jedoch tax- und stempelfrei zu erlassen sei,

und hiebei bemerkt, daß von ihm die Entscheidungsgründe hiezu in der dieseitigen Registratur eingesehen werden können, binnen dreißig Tagen aber ein Insinuationsmandatar mit Ausschluß der Post um so gewisser zu benennen ist, als außerdem alle Erlasse an das Gerichtsbrett für ihn angeheftet, und als rite insinuirt erachtet werden würden.

Naila am 30. August 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

C.-N. 14381. c. Vogel.

6203. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen der Joseph Schütz'schen Söldnerseheleute zu Haunsbach der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und steht hiezu auf

Donnerstag den 26. Oktober l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

Tagsfahrt, in loco Haunsbach anberaumt, an.

Das Anwesen besteht:

1) aus dem ganz baufälligen, halbgemauerten und mit Legschindeln eingedeckten Wohnhause, mit 23 Dez. Hofraum,
2) aus dem hölzernen, mit Legschindeln eingedeckten Stadel,
3) aus dem Grasgarten zu 0 Tgw. 40 Dez.,
4) aus 18 Tgw. 78 Dez. Acker,
5) aus 12 Tgw. 48 Dez. Wiesen,
6) aus 9 Tgw. 45 Dez. Waldung,

und wurde unterm 20. Januar 1853 auf 3410 fl. geschätzt.

Der Hinschlag geschieht nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

Die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustigen haben sich über Vermögen und Leumund auszuweisen.

Die übrigen Verhältnisse bezüglich der Abgaben und Lasten können entweder am Gerichtssitze oder am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Mitterfels den 10. September 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 6223/II. **Jäger.**

6067.(2b) **Ediktal-Ladung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Anna Maria Amberger, ledige Dienstmagd zu Zenching, k. Landg. Kötzting, wurde durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg vom 9. l. Mts. wegen Verbrechens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, verübt in der Zeit vom 5. bis 7. April 1854 zum Schaden ihres damaligen Dienstherrn Michael Wensauer, Bauers zu Holzhof, k. Ldgs. Cham, in die öffentliche Sitzung dieses Gerichts verwiesen. Nachdem sich die Beschuldigte heimlich aus ihrem Dienste entfernt hat, und ihr dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, wird Anna Maria Amberger hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte zu erscheinen, um sich wegen des angeschuldeten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in ihrer Abwesenheit erfolgen würde.

Regensburg den 11. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg.

Der königliche Direktor:

Ebnet.

C.-N. 5133. c. Schlag.

6212. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse des Zieglers Melchior Zitzmann von Neuhaus wird, da im ersten Verkaufstermin auf das Ziegeleianwesen gar kein Angebot gelegt wurde, dasselbe Pl.-Nro. 184, 183a und 183b zu 40 Dez. Wohnhaus mit Ziegelei, Stallung, Scheune, Brennofen, Gärtchen, Hofraum und Brunnen, taxirt auf 1325 fl. wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 16. Oktbr. l. Js., Mittags 12 Uhr,

im Wirth'schen Bräuhause zu Neuhaus anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksichtsnahme auf den Schätzungswerth erfolgt.

Herzogenaurach am 6. September 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

Sperl, k. Landrichter.

C.-N. 6252. c. Feringer.

6192. **Bekanntmachung.**

(Die Anzeigen der aufgenommenen und entlassenen Dienstboten bei dem Zielwechsel betr.)

Bei dem am Ziele Michaeli stattfindenden Dienstboten-Wechsel haben **sämmtliche** weibliche Dienstboten, welche entweder ihren Dienst wechseln oder neu in den Dienst treten, im Polizeigebäude Bureau **Nr. 74 über einer Stiege Morgens von 8 — 11 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr** an nachstehenden nach den einzelnen Stadtvierteln und Vorstädten ausgeschriebenen Tagen sich pünktlich zu stellen.

I. Kreuz-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Löwengrube Nro. 14/2.)

Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Oktober laufenden Jahres.

II. Graggenauer-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Dienersgasse Nro. 7/2.)

Freitag den 6. und Samstag den 7. Oktober.

III. Hacken-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Neuhausergasse Nro. 13/2, Eingang in der Eisenmannsgasse.)

Montag den 9. und Dienstag den 10. Oktober.

IV. Anger-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft am untern Anger Nro. 24/2.

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Oktober.

V. Max-Vorstadt I.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Karlsstraße Nro. 35/1.)

Freitag den 13 und Samstag den 14. Oktober.

VI. Max-Vorstadt II. und Schönfeld-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft obere Gartenstraße Nro. 18/1.

Montag den 16. und Dienstag den 17. Oktober.

VII. St. Anna-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Ländstraße Nro. 3/1.)

Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Oktober.

VIII. Isar-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Frauenhoferstraße Nro. 4/1.)

Freitag den 20. Oktober.

IX. Ludwigs-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Landwehrstraße Nro. 28/0.)

Samstag den 21. Oktober.

X. Vorstadt Au.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft am Mariahilfplatz Nro. 91 E/1.

Montag den 23. Oktober.

XI. Vorstadt Haidhausen.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Wienerstraße Nro. 160/1.

Dienstag den 24. Oktober.

XII. Vorstadt Giesing.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft in Giesing Nro. 175/1. nächst der Pfarrkirche.)

Mittwoch den 25. Oktober.

An den vorstehenden Tagen haben die Dienstboten sich persönlich mit ihren Dienstbüchern, ihrer Krankenhauskarte und einem Anzeigeschein ihrer Dienstherrschaft im Polizeigebäude einzufinden, dieselben abzugeben, und sie sodann an dem ihnen hiefür mündlich bestimmten Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags und 2 bis 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des einschlägigen k. Bezirkskommissärs wieder abzuholen.

Der Anzeigeschein hat Name, Stand und Wohnung der Dienstherrschaft, dann den Vor- und Zunamen, sowie den Geburtsort des aus- und eintretenden Dienstboten zu enthalten.

Ueber die geschehene Dienst-Anzeige wird den Dienstboten eine schriftliche Bestätigung ertheilt, welche dieselben unverzüglich den Dienstherrschaften einzuhändigen haben.

Dienstboten, welche an den oben erwähnten Tagen und Stunden erscheinen, haben schleunigste Abfertigung zu erwarten, während Jene, welche an andern, als den bestimmten Anzeigetagen erscheinen, oder unvollständige Anzeigescheine vorlegen, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wieder vom Amte weggeschickt, und nach Umständen mit Strafe belegt werden.

Sind die Dienstboten außer Schuld, so wird gegen die säumigen Dienstherrschaften mit Geldstrafen bis zu 3 fl. eingeschritten werden.

Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht:

1) daß die sogenannten Probe- und Aushilfsdienste ebenfalls jederzeit angezeigt werden müssen;
2) daß die Aufnahme eines Dienstboten außer der Zielzeit immer innerhalb längstens drei Tagen zur Anzeige zu bringen ist;
3) daß innerhalb der ersten **14 Tage** nach dem Diensteintritte weder der Dienstherrschaft die Entlassung des Dienstboten, noch diesem der Austritt aus dem Dienste ohne Zustimmung des andern Theiles oder ohne besondern Grund zustehe;
4) daß entlaufene Dienstboten jederzeit strenge Strafe nebst Wiedereinschaffung in den Dienst zu gewärtigen haben;
5) daß gegen vorkommende Scheindienste ebenfalls **mit aller Strenge** eingeschritten werden wird;
6) daß alle Dienstboten, welche **nach dem 30. Oktober l. Js.** sich noch dienstlos dahier befinden, unnachsichtlich fortgeschafft werden.

Die unterfertigte Behörde erwartet von dem gesetzlichen Sinne des hiesigen Publikums die genaueste Beobachtung der vorstehenden, nur im Interesse der **Ordnung und Sittlichkeit** gegebenen Bestimmungen.

München, den 19. September 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, kgl. Polizei-Direktor.

Brizzi, kgl. Polizei-Offiziant.

6002.(3c) **Bekanntmachung.**

Ueber die Donau bei Straubing wird eine neue Brücke gebaut, und soll das hiezu nothwendige Hau- und Bruchsteinmauerwerk an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die Gesammtkosten berechnen sich nach dem revidirten Anschlage auf 25,482 fl. 24 kr., und wird zur Versteigerung Termin auf

Dienstag den 3 Okt. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzt.

Steigerungslustige haben ihre schriftlichen, verschlossen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichenden Aufforderungen bis zum 2. Oktober abzugeben, und sich bei deren Eröffnung über ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit entsprechend auszuweisen.

Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei mitunterfertigter Inspektion zur Einsicht auf.

Straubing den 7. September 1854.

Stadt-Magistrat und Kgl. Bauinspektion Straubing.

Leeb. **Dümler.**

8017.(3b) **Ediktalladung.**

Das unterfertigte kgl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Kaffetiers Joseph Bayer zu Kempten auf dessen Insolvenzerklärung und nach dessen eigenem Antrage durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen den Universalkonkurs erkannt.

Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Freitag den 20. Oktober l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 21. Novbr. l. Js., und
3) zur Abgabe der Schlußsätze auf
Freitag den 22. Dezbr. l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Die Aktiven des Gemeinschuldners bestehen in:

a) einem Wohnhause zu Kempten, welches auf 7500 fl. gerichtlich geschätzt worden ist,
b) in einem Wirthschaftsinventare und in sonstigen Mobilien, welche zusammen auf 528 fl. 50 kr. gerichtlich gewerthet worden sind, und
c) in fünf Fischrechten in der Iller, welche zusammen einen Schätzungswerth von 760 fl. haben, in Summa 8788 fl. 50 kr.

Die Passiva dagegen betragen nach den bisherigen Erhebungen 15,038 fl. 57 kr., wovon 11,448 fl. 10 kr. auf den angeführten Realitäten hypothekarisch versichert sind, und 500 fl. als rückständige Zinsen hieraus bezeichnet wurden. Von der Insolvenzerklärung selbst kann Einsicht in diesgerichtlicher Registratur genommen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage eine gütliche Uebereinkunft versucht werden wird, und ein Massakurator bestellt werden soll.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Kempten den 4. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:

Buckingham.

E.-N. 6208. c. Wiesend.

6177. **Bekanntmachung.**

Die Färbermeisters-Eheleute Johann und Anna Pitsch von Auerbach haben sich für zahlungsunfähig erklärt.

Es werden deshalb die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

1) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf
Freitag den 13. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
2) zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 14. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
3) zur Abgabe der Schlußerinnerungen auf
Freitag den 15. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger der Gemeindeschuldner hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen bei dem ersten Gantstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Gantverhandlung, das Nichterscheinen an den übrigen aber die Ausschließung mit der an denselben vorzunehmenden Handlung zur Folge haben.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeindeschuldner in Händen haben, bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Auerbach den 27. August 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

G.-Nr. 3750. c. Rupprecht.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 229.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. [illegible] Für Frankreich, England, Spanien, [illegible]

Dienstag den 26. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
22	+7°,6	+8°,6	+6°,8	318''',11	318''',85	318''',77									Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt. Oefters Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°,7.			Mittlerer Barometerstand: 318''',58.			3''',3	3''',5	3''',3	W.	W.	NW.	—	—			

Telegraphische Depesche.

** Aschaffenburg, 25. Sept. 12 Uhr 55 M. Mittags. Heute Mittags 12 Uhr fuhr der erste Probezug von Würzburg im Bahnhof Aschaffenburg ein.

München, 26 September

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 31. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerial-Assessor Adolph Pfretzschner die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem König von Sachsen verliehene Ritterkreuz des Albrechts-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben unterm 22. Septbr. l. Js. allergnädigst geruht, auf die bei der Central-Staatskasse in Erledigung gekommene statusmäßige Offiziantenstelle den noch im Provisorium stehenden Offizianten extra statum bei derselben, Nepomuk Riggl, vorrücken zu lassen, und die Offiziantenstelle extra statum bei der Centralstaatskasse dem Funktionär bei derselben, Michael Schneider, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 25. Sept. Stand der Brechruhr. Abermals haben wir eine sehr erfreuliche beträchtliche Abnahme in allen Beziehungen, die beträchtlichste seit dem letzten 23. August, an welchem Tage die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht hatte, mitzutheilen. Der Zugang an Neuerkrankten hatte am 23. September 25 betragen, am 24. nur 10, also um 15 weniger. Gestorben sind an der Brechruhr am 23 Septbr. 12 Personen gegen 21 am Tage zuvor, also um 9 weniger; überhaupt gestorben am 23. Septbr. 16 Personen, gegen 32 am Tage zuvor, also um 16 (gerade die Hälfte) weniger.

Der New-Yorker Herald vom 2. Sept. meldet nach dem St. John-Kourier, daß in Nordamerika bis dato noch kein Cholerafall in einem Hause vorgekommen sei, wo Gas brenne. (In England ist es aufgefallen, daß die Cholera in Varna ihre Heftigkeit plötzlich nach der großen Feuersbrunst verlor. Dabei hat man sich in England erinnert, daß man im Mittelalter während der Pest große Feuer auf den Straßen unterhielt und daß in den ältesten Vedas das Feuer als der „Reiniger" gepriesen und mit folgenden Gebeten angesprochen wird: „Feuer, wende die Krankheiten von uns ab. Die Menschen die nicht das Feuer erhalten, sind werth von Krankheiten umringt zu werden!" und: „Beschütz uns, Feuer, mit deinen unaufhörlichen Schutzmitteln!")

** München, 25. September. Bei der vorgestern abgeschlossenen Wahlverhandlung für die durch den gesetzlichen Austritt eines Drittheiles in Erledigung kommenden Stellen der Gemeindebevollmächtigten der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, und für die gemäß des §. 17 der Vereinigungs-Urkunde neu Eintretenden aus den Bezirken der Stadt München und der Vorstädte Au, Giesing und Haidhausen, haben sich nachfolgende Resultate ergeben: Als Gemeindebevollmächtigte wurden gewählt die HH.: 1. Schneider, Joseph, Kaufmann. 2. Zaubzer, Dr. Ignaz, Apotheker. 3. Mayr, Roman, Kaufmann. 4. Bögler, Karl, Privatier. 5. Teichlein, Joseph, Konditor. 6. Seidl, Anton, Bäcker. 7. Lechner, Franz Paul, Kaufmann. 8. Widnmann, Ludwig, Apotheker. 9. Mertz, Joh. Bapt., Wachsbildner. 10. Schwaiger, Alois, Kaufmann. 11. Ostermayer, August, Kaufmann. 12. Eickinger, Anselm, Bildhauer. 13. Hauser, Friedrich, Kaufmann. 14. Reschreitter, Karl, Kaufmann. 15. Bronberger, Heinr., Kaufmann. 16. Schröder, Richard, Eisenhändler. 17. Hemmer, Joh. Bapt., Privatier. 18. Minutti, Joseph, Hofuhrmacher. 19. Simmet, Joseph, Kürschner in der Vorstadt Au. 20. König, Dr. Xaver, prakt. Arzt in der Vorstadt Au. 21. Kluftinger, Mathias, Schweinmetzger in der Vorstadt Au. 22. Reichmayer, Max, Zündhölzchenfabrikant in der Vorstadt Au. 23. Witt, Sebastian, Apotheker in der Vorstadt Au. 24. Medicus, Gustav, Papierfabrikant in der Vorstadt Au. 25. Chorherr, Ignaz, Bäcker in Haidhausen. 26. Wagner, Franz, Tafernwirth in Haidhausen. 27. Sedlmayer, Johann, Zimmermeister in Haidhausen. 28 Pauly, Leonh., Oekonom in Giesing. 29. Schleinkofer, Ignaz, Tafernwirth in Giesing. 30. Scharrer, Joseph, Bäcker in Giesing. Als Ersatzmänner die HH.: 1. Weishaupt, Karl, Hof-Silberarbeiter. 2. Würzburger, August, Kaufmann. 3. Birkl, Joh Nep., Maurermeister. 4. Buchner, Karl August, Kaufmann. 5. Hofstetter, Ign., Hofwachslichterfabrikant. 6. Klöber, Adolph v., Kaufmann. 7. Schödl, Jakob, Bierbrauer. 8. Pasch, Friedrich, Kaufmann. 9. Benedikt, Benedikt, Großhändler. 10. Del Moro, Friedrich, Privatier. 11. Apolger, Franz, Apotheker. 12. Schubart, Joh. Bapt., Kaufmann. 13. Glink, Leonhard, Schreiner. 14. Miller, Ferdinand v., k. Inspektor. 15. Wörner, Georg, Bäcker in der Vorstadt Au. 16. Hell, Johann, Müller in der Vorstadt Au. 17. Kohl, Jos., Handelsmann in Haidhausen. 18. Kuchenbauer, Joseph, Krämer in Giesing. — Morgen Dienstag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die Wahl für die in Folge des gesetzlichen Austrittes der Hälfte in Erledigung kommenden Stellen der bürgerlichen Magistratsräthe und deren Ersatzmänner, und am Mittwoch den 27 d. M. Vormittags 9 Uhr die Wahl der beiden rechtskundigen Magistratsräthe und am Schlusse jene des I. rechtskundigen Bürgermeisters erfolgen.

** München, 25. Sept. Wie wir vernehmen, ist Tag und Stunde für das bei der Mariensäule am ehemaligen Schrannenplatze abzuhaltende Dankamt noch nicht fest bestimmt; vermuthlich wird dasselbe am 1. Oktober als am hl. Rosenkranzfeste stattfinden. Mehrere Bürger und Hausbesitzer am ehemaligen Schrannenplatze und den anstoßenden Gassen haben bereits den Entschluß gefaßt, bei dieser kirchlichen Feier ihre Häuser festlich zu schmücken.

** München, 25. Sept. Durch Briefe aus Berlin sind wir in den Stand gesetzt, unsere Mittheilungen über die wissenschaftliche Expedition der Gebrüder Schlagintweit nach Central-Asien (Beilage Nr. 225. vom 21. d.) dahin zu ergänzen, daß ein wesentlicher Theil der dazu nothwendigen Instrumente, worunter namentlich das so wichtige Universal-Instrument, aus dem rühmlichst bekannten mathem.-mechanischen Institute von G. Ertel & Sohn in München hervorgegangen ist.

⊙ Ingolstadt, 23 Septbr. In nachbenannten Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Ingolstadt (mit Ausschluß der Stadt Ingolstadt) sind bis zum 20. September l. Js. folgende Brechruhrfälle vorgekommen:

Zeit des ersten Auftretens der Brechruhr 1854	Gemeinde	erkrankt	genesen	gestorben	in ärztlicher Behandlung verblieben
29. August	Rothenthurn	5	2	2	1
29. „	Gaimersheim	72	16	46	10
31. „	Etting	19	11	7	11
31. „	Großmehring	10	4	6	—
31. „	Feldkirchen	1	1	—	—
2. September	Meming	1	—	1	—
7. „	Pförring	33	15	12	6
8. „	Mailing	3	—	3	—
13. „	Wettstetten	10	2	6	2
17. „	Vohburg	5	—	3	2
17. „	Dötting	1	—	—	1
17. „	Hackerstein	1	—	—	1
20. „	Friedrichshafen	1	—	1	—
20. „	Münchsmünster	1	—	—	1
20. „	Niederwöhr	2	—	2	—
		165	51	89	35

Regensburg, 23. Sept. Die Bildung eines Handels- und Gewerberathes für die Kreishauptstadt Regensburg mit Stadtamhof hat die Bewilligung der kgl. Regierung erhalten, und ist Herr Rechtsrath Mayr mit der demnächstigen Vornahme der betreffenden Wahlen beauftragt worden.

Regensburg, 23. Sept. (Brechruhr.) Für den 22. ist zu berichtigen: Gestriger Stand 1. Zugang 1 weibl. genesen: —; gestorben 1 weibl. Stand am 23. Gestriger Stand 1, Zugang ein männl. Genesen 1 weibl. heutiger Stand: 1. (R. T.)

§ Augsburg, 23. Sept. Von der eben so rastlosen als umsichtigen und den sichersten Erfolg in Aussicht stellenden Thätigkeit unserer hohen Kreisstelle auch hinsichtlich der Handhabung der im jetzigen Augenblicke doppelt wichtigen Viktualien-Polizei liefert die einschlägige Bekanntmachung im Kreisamtsblatt von Schwaben und Neuburg Nr. 78 wiederholt den sprechendsten Beleg, und wir wüßten in der That kein zweckmäßigeres Mittel zur raschen Abhilfe der angeregten Klagen, als eben den Weg, der in dieser Bekanntmachung vorgezeichnet ist, wenn anders die gerügten Mängel nicht von vornherein schon jedes Grundes entbehren. „Die kräftige und lebendige Handhabung der Viktualien-Polizei“ — heißt es dort — „wurde den hiemit beauftragten Behörden von Seite der unterfertigten kgl. Stelle ununterbrochen und insbesondere bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen in dringender Weise anempfohlen. Gleichwohl kommen von Zeit zu Zeit, namentlich gegen den hiesigen Stadtmagistrat, in öffentlichen Blättern Klagen über Vernachlässigung dieses wichtigen Zweiges der Polizei-Verwaltung vor, welche den diesem entschieden in Widerspruch gezogen werden. — Um nun ermessen zu können, ob und in wie weit diese Klagen begründet sind, muß die Mithilfe des Publikums in Anspruch genommen werden. — Es ergeht daher an alle jene, welche Kenntniß von der Verleitgabe nicht tarifmäßigen Bieres und der Abgabe schlechten oder mindergewichtigen Brodes erhalten, die Aufforderung, statt allgemeiner Klagen in den Tagblättern unter Benennung der betreffenden Bräuer, Wirthe und Bäcker im Anmeldbureau der unterfertigten kgl. Stelle Anzeige zu erstatten und solche dadurch in den Stand zu setzen, schleunige Abhilfe zu verschaffen.“

§ Augsburg, 24. Sept. Unser hochwürdigster Herr Bischof befindet sich nach dahier aus Lindau eingelangten Nachrichten im erwünschtesten Wohlsein, und wird, da die dortige Seeluft auf die Gesundheitsverhältnisse des greisen Metropoliten den günstigsten Einfluß geübt und ein längerer Aufenthalt als das geeignetste Mittel zur vollen Erkräftigung anzusehen ist, vor einigen Wochen kaum wieder hieher zurückkehren. — Se. Exc. der Herr Generallieutenant, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Hohenhausen, ist vorgestern bereits wieder hier eingetroffen, wird aber in den nächsten Tagen eine längere Inspektionsreise antreten und zuvörderst die Festung Ingolstadt besuchen.

□ Nürnberg, 23. Sept. Das Fischen des großen Dutzendteiches, obwohl der Stadt wegen der Entschädigung an den Fischpächter ein nicht unerheblicher Schaden zugeht, unterbleibt für dieses Jahr, da auch die Aerzte sich dagegen ausgesprochen haben und der städtische Baurath in der gestrigen Magistratssitzung sich dahin äußerte, er habe in alten Akten gefunden, daß in früheren Zeiten einmal unmittelbar nach der Räumung des Fischbaches in einer von diesem durchflossenen Straße eine starke Epidemie ausgebrochen sei. Dieser Fischbach entspringt im Lorenzer Reichswalde, geht durch den Dutzendteich und führt auf seinem Wege durch den südlichen Theil der Stadt nach der Pegnitz stets eine Masse Schlamm mit sich, wenn der Teich abgelassen wird. Daher er denn auch stets um diese Herbstzeit gereinigt wird. Aus Sanitätsrücksichten wird den Leuten gerathen, für den häuslichen Gebrauch sich des Fischbachwassers zu enthalten, da man bemerkt, daß entlang des Baches in der Vorstadt und den Straßen der Stadt die meisten Erkrankungen bis jetzt vorgekommen sind. — Endlich soll auch hier eine doppelte Nachtfeuerwache für beide Stadttheile eingerichtet werden, die eine wird aus jungen Bauhandwerkern gebildet und bezahlt (der Mann für die Nacht 18 kr., 6 Mann bilden eine Wache), die andere aus Freiwilligen, die in 4 Compagnien getheilt sind.

□ Nürnberg, 24. Sept. Man hat gemeint, mit dem Eintritte kühler Witterung würde die Cholera abnehmen, heute früh sah man hie und da einen leisen Anflug von Eis und das Wetter ist rauh seit 3 Tagen, doch regnet es nicht und die Cholera weicht auch nicht, der Krankenstand bleibt sich gleich. Von gestern auf heute sind 16 Personen erkrankt, 10 gestorben, 5 genesen und 47 in ärztlicher Behandlung verblieben. Hie und da tritt die Seuche äußerst heftig auf; so sind ihr in zwei Tagen Mann, Frau und zwei Kinder aus einer Familie erlegen, die meisten der Befallenen starben in den ersten 24 Stunden des Erkranktseins. Auswärts ist die Furcht mitunter recht groß, Leute, die von angesteckten Orten kommen, werden förmlich gemieden, bis sie einige Tage Quarantaine gehalten haben. Ansteckend ist die Cholera nicht, darüber ist man hier einig, aber disponirt zur Aufnahme derselben kann man werden und allem Anscheine nach spielt eben doch Elektrizität dabei eine große Rolle, denn weder Elektrisirmaschinen noch noch galvanische Batterien beweisen ihre Wirksamkeit in der frühern Stärke. Man sieht auch sehr wenig Vögel in der nächsten Umgebung der Stadt, daher begünstigt durch das anhaltend trockne Wetter die Raupen im Unmaße überhand nehmen und das grüne Gemüse das gegenwärtig aber wenig Werth hat, weil es keine Käufer findet, abfressen. Von der Kartoffelernte wird kaum die Hälfte gerettet, die Fäulniß in einzelnen Strichen nimmt rasch zu und selbst Knollen, die bereits 8 — 10 Tage im Keller liegen, werden seither zum Verspeisen und Verfüttern unbrauchbar. Der Hopfen scheint feinartig und zum Verspeisen und Verfüttern unbrauchbar. Der Hopfen scheint den Preis nicht zu erhalten, den die Produzenten anfangs erwarteten, es bleiben die Aufträge aus England aus, und deßhalb halten die Händler mit ihren Angeboten mehr als zögernd zurück. Man spricht schon von 130 fl., wo man früher auf 160 fl. kein Gehör gab; Gerste wird noch mit 13 bis 14 fl. bezahlt, man glaubt aber, daß mit Beginn der Brauzeit diese auf 9—10 fl. sich stellen werde. Verträge auf Lieferung mit Schweinfurter Händlern, welche die meiste Gerste kanalaufwärts vertreiben, sind noch nicht abgeschlossen. Die meisten Bräuer nehmen von den Händlern die Gerste mit Zahlung nach 3 — 6 Monaten und noch länger. Die Händler machen die Preise und die Zinsen muß das Publikum bezahlen.

△ Fürth, 23. Sept. Bei der gestern stattgefundenen ordentlichen Ersatzwahl wurden zu bürgerlichen Magistratsräthen der Stadt Fürth gewählt: Die HH. 1. Barthel, Andreas, Privatier. 2. Janker, Peter, Brillenfabrikant. 3. Meyer, Eduard, Apotheker. 4. Linz, Conrad, Spiegelfabrikant. 5. Farnbacher, Philipp, Kaufmann. Von den Gewählten hat nur Hr. Apotheker Meyer die Wahl abgelehnt und es wird somit der erste Ersatzmann, Hr. Kaufmann August Landmann, an dessen Stelle in den Magistrat einzutreten haben. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines zweiten Bürgermeisters wurde Hr. Kaufmann Martin Mayer, welcher schon in den letzten 6 Jahren diese Stelle bekleidete, einstimmig wieder gewählt. Man kann diese Wahlresultate nur als durchaus sehr befriedigende bezeichnen.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 23. Septbr.) 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (3 männl., 6 weibl.); 1 neuer Zugang (0 männl., 1 weibl.); 1 gestorben (0 männl., 1 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 8 in ärztlicher Behandlung (3 männl., 5 weibl.). (Bamb. Z.)

Würzburg, 23. Sept. Gestern Nachmittag wurde die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Veitshöchheim gemacht, die zu voller Zufriedenheit ausfiel. Die erste Probefahrt auf der ganzen Linie von hier nach Aschaffenburg wird Montag den 25. d. stattfinden. (W. Bl.)

Würzburg, 24. Sept. Da bei den jüngst vorgenommenen Gemeindewahlen hier u. a. auch ein des hiesigen Bürgerrechts nicht Theilhaftiger gewählt worden ist, so wird eine neue Wahl angeordnet werden müssen. — Der Zug, welcher die erste Probefahrt von hier nach Aschaffenburg macht, geht morgen zwischen 7 und 8 Uhr früh von hier ab. (Würzb. Z.)

Aschaffenburg, 22. Sept. Gestern Mittag traf Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen zum Besuche bei seinen erlauchten Schwiegereltern dahier ein. Derselbe wird sich heute Mittag nach Darmstadt zurückbegeben. Mit Sr. kgl. Hoheit kamen auch dessen Gemahlin, so wie Prinz Adalbert, k. H.H., von Darmstadt wieder hier an. (Aschaff. Z.)

Würtemberg. — △ Stuttgart, 23. Sept. KK. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind diesen Nachmittag gegen 4 Uhr mit dem Bruchsaler Eilzug hier eingetroffen, um einige Tage zum Besuch am hiesigen nahe verwandten königlichen Hofe zu verweilen. Ihnen und der Königin von Holland zu Ehren wird am Dienstag großes Diner in der Wilhelma und Abends Vorstellung im k. Theater zu Cannstadt stattfinden, in welchem nur bei besonderen Veranlassungen noch gespielt wird. Der Oberstallmeister des Königs, Frhr. v. Taubenheim, war zur Begrüßung der höchsten Herrschaften Namens des Königs nach Bruchsal abgegangen und der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar denselben bis Bietigheim entgegengefahren, um sie dort zu bewillkommen. Hier im Bahnhofe harrte der Kronprinz, so wie der Oberhofmeister Frhr. v. Seckendorff, der 1. Adjutant des Königs Generalmajor von Gültlingen, ferner der Stadtgouverneur Generallieutenant von Baumbach u. s. w. zum Empfang der Gäste. Nach Besichtigung der aufgestellten Ehrenwache durch den Großherzog begaben sich die erlauchten Gäste nach dem k. Schlosse. Dieselben werden über das am 27. stattfindende Geburtsfest des Königs und das Volksfest am 28. hier verweilen. Letzteres wird dießmal in Berücksichtigung der bedrohlichen Gesundheitsumstände in einigen der Nachbarstaaten und der auch bei uns — wenn auch nur bis jetzt sporadisch — vorgekommenen besonderen Krankheits- und Todesfälle in Bezug auf die dort zu verabreichenden Speisen und Getränke ganz besonders strenger Beaufsichtigung unterliegen. Kein Wirth darf auf dem Festplatze sein Gewerbe ausüben, der alle Speisen und Getränke nicht zuvor hat visitiren lassen und für die vollkommene Güte derselben nicht eine besondere dies bezeugende Karte besitzt. — Auf den in 4—5 Wochen zusammentretenden Landtag ist man dießmal sehr gespannt, da nicht nur eine ganze Reihe der wichtigsten Gesetze demselben vorgelegt, sondern auch wieder ein 3jähriges Büdget zur Berathung kommen wird. Unter diesen Gesetzen erwartet man auch eines über eine veränderte Wahlart für die Gemeindevertretung und über die Uebernahme der Polizeiverwaltung der größeren Stadtgemeinden auf den Staat. Zur Vorberathung einiger bereits vorliegender Gesetzesentwürfe sind in diesen Tagen zwei der ständischen Kommissionen zusammengetreten.

W. C. Stuttgart, 24. Sept. Morgen sind es 35 Jahre, daß Seine Majestät König Wilhelm dem Lande die Verfassung gab, die am 27. Sept., dem Geburtsfeste des Königs veröffentlicht wurde. — Vorgestern schlossen die alljährigen Exerzierübungen unserer Truppen mit einem schönen Manöver der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg in der Nähe von Stammheim, welchem auch Se. Maj. der König anwohnte. Heute findet bereits die Beurlaubung eines Theils der nun den Winter über entbehrlichen Mannschaft statt. — Morgen findet, wie wir hören, die Generalprobe der neuen Meyerbeer'schen Oper „der Nordstern“ in Anwesenheit des Komponisten selbst statt, welcher am Mittwoch die erste Aufführung, am Geburtsfeste Seiner königlichen Majestät, selbst dirigiren wird.

Gr. Hessen. — Darmstadt, 22. Sept. Als Bevollmächtigte bei der Zoll-Konferenz, welche ihre Sitzungen in dem freundlichen Lokale der ersten Kammer hält, sind hier anwesend: für Preußen geh. Oberfinanzrath v. Henning; für Bayern Ministerialrath v. Meixner; für Sachsen Frhr. v. Schimpff; für Hannover Schatzrath Lang; für Weimar Steuerrath Thon; für Kurhessen geh. Oberfinanzrath Duising; für Baden Finanzrath Schmidt; für Nassau Frhr. v. Marschall; für Braunschweig Obersteuerrath Frhr. v. Schmidt-Phiseldeck; für Oldenburg Assessor Strackerjan; für Frankfurt Senator Fellner. (Frkf. Pstz.)

Nassau. — Wiesbaden, 23. Sept., 5 Uhr Morgens. Unser Land erleidet in diesem Augenblick einen großen Verlust. Vor einer Stunde gerieth unser großartiges neues Ministerialgebäude in Brand, und es scheint leider in Schutt und Asche zu sinken. Das Feuer hat sich bereits durch fast alle oberen Räume verbreitet, die wenigsten Akten werden gerettet werden. (Frkf. Journ.)

Hannover. — Hannover, 20. Sept. Eine Armeedivision (4 Infanterieregimenter, 2 leichte Bataillone, 4 Kavallerieregimenter und 4 Brigaden Artillerie) unter dem Befehle des vormaligen Kriegsministers, Bundestagsgesandten und bremischen Bundes-Kommissärs General Jakobi, hat gestern ein Lager in der Nähe der Stadt bezogen, und dazu ist der König nach zehnwöchiger Abwesenheit von Norderney zurückgekehrt. Die Truppenübungen dauern bis zum 28. d. M.; gleichzeitig wird eine Brigade bei Lüneburg zusammengezogen. (Köln. Z.)

Göttingen, 20. Sept. Die Zahl der Theilnehmer an der Naturforscherversammlung ist bis heute auf 396 angewachsen. Die erste öffentliche Sitzung eröffnete der diesmalige Präsident, Prof. Baum, mit einer Rede, worin er die geehrten Gäste willkommen hieß und einen Rückblick auf die Geschichte und die wachsende Bedeutsamkeit der Naturforscher-Versammlungen warf. Auch wurde von ihm ein Bewillkommungsschreiben des hiesigen Magistrats mitgetheilt. Die hierauf erfolgte Vorlesung der Statuten, wie sie schon bei der ersten Versammlung in Leipzig im Jahre 1822 entworfen worden, durch den zweiten Geschäftsführer, Prof. Listing, gab zu Abänderungsvorschlägen keinen Anlaß. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete sodann Hofrath Rudolph Wagner mit Bemerkungen „über einige Abschnitte und Betrachtungsweise der Anthropologie", namentlich über „Menschenschöpfung und Seelensubstanz". Medizinalassessor Göschen sprach hierauf über die Zweckmäßigkeit, den Werth und die Bedeutung der allgemeinen Versammlungen, und machte Vorschläge, um dieselben möglichst ersprießlich zu machen. Diesem Vortrage fügte später Professor Lichtenstein noch einige Bemerkungen in gleichem Sinne bei, nachdem vorher Herr Gümbel aus Landau mit seiner Theorie von „der Zelle" im Allgemeinen und ihrer speziellen Anwendung auf den Blüthenstaub und dessen genetischen Zusammenhang mit der Trauben- und Kartoffelkrankheit die Versammlung unterhalten hatte. (Kass. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 22. Sept. In der gestrigen Bundestagssitzung, mit der die Bundesversammlung ihre Sitzungen wieder aufnahm, wurde, unter Zustimmung Bayerns, die Vornahme einer Inspektion der Bundesfestung Landau beschlossen. Die Versammlung ertheilte auf Antrag des Militärausschusses ihre Genehmigung dazu, daß die Neustadt-Weißenburger Eisenbahngesellschaft in dem Rayon der Festung Landau mehrere Bahnhofsgebäude errichte, jedoch gegen Ausstellung eines Reverses dafür, daß falls beim Eintritte kriegerischer Ereignisse eine Wiederbeseitigung dieser Gebäude für nothwendig befunden würde, dieselben ohne Ersatzansprüche der genannten Gesellschaft niedergerissen werden sollen. Es wurde angezeigt, daß die brittische Regierung auf eine von dem Militärausschusse eingeleitete diplomatische Verwendung die Ausfuhr einer in England von einem Ulmer Fabrikanten für Bedürfnisse der Bundesfestung Ulm angekauften Quantität Salpeter gestattet hat. Die bei der neulichen Inspektion der Bundesfestung Luxemburg vorgefundenen Proviant- und Lazarethvorräthe wurden auf Antrag des Militärausschusses als ausreichend anerkannt. Hannover suchte um eine Fristverlängerung Behufs seiner Rückäußerung auf die Beschwerden der Ritterschaften nach, da es bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen sei, der diesfälligen Aufforderung der Bundesversammlung entsprechen zu können. Es wurde eine Fristverlängerung bewilligt. Sachsen-Altenburg zeigte an, daß es den Bundesbeschluß bezüglich des Vereinswesens mit Einschluß des die Aufhebung der Arbeitervereine verfügenden §. 8 publizirt hat. Es wurde ein Sustentationsgehalt für die Wittwe eines Offiziers des aufgelösten schleswig-holstein'schen Heeres bewilligt. (K. v. u. f. D.)

Frankfurt, 22. Sept. In dem heute durch Glockengeläute und feierliche Musik vom Thurm eröffneten siebenten Kirchentag wurden nach der Predigt in der St. Katharinenkirche durch v. Bethmann-Hollweg die Sitzungen in der St. Paulskirche eröffnet, nachdem Prälat v. Kapff aus Stuttgart ein Gebet gesprochen hatte. Generalsuperintendent Dr. Hoffmann aus Berlin kam nach längerem Vortrag zu der Frage: Wie müssen wir die Bibel gebrauchen, um die Bibelsitte wieder herzustellen? wozu er in den Schulen eine Bibellektion in der Woche Morgens und Abends für unerläßlich hält. Auch im Hause müsse die Bibel häufig gelesen und nicht nur in jedem Hause, sondern auch bei den Behörden, Gerichten, Kammern u. s. w. eingeführt werden. Nachmittags wurden nach einer kurzen Pause die Debatten fortgesetzt. Es machte einen eigenen Eindruck, jetzt die Apostel des Friedens und der christlichen Liebe, welche in ihren feierlichen schwarzen Gewändern die untern Räume der Paulskirche füllten, an derselben Stätte über religiöse und sittliche Interessen berathen zu sehen, wo vor wenigen Jahren noch ein Hecker, Itz, Robert Blum rc. Wuth schnaubend donnerten und blutige Saaten streuten!!

Preußen. — Berlin, 22. Sept. Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent von Baden hat heute Abend 6½ Uhr die Rückreise nach Baden angetreten. — General von Willisen lebt seit einiger Zeit in dem anhalt-bernburgischen Dorfe Ibersiedt. Am 20. d. M. feierte er dort seine silberne Hochzeit. — Am 20. d. M. Abends ging der kaiserl. russische Kapitän Siegmund als Kourier mit Depeschen nach St. Petersburg ab, und am 21. d. M. Abends begab sich der englische Kabinets-Kourier Weyner mit Depeschen nach Danzig. — Nachdem am heutigen Tage die Manöver des Garde-Corps in der Gegend von Großbeeren beendigt worden, rückten die Truppen Nachmittags wieder in ihre resp. Garnisonen ein. Der Gesundheitszustand derselben ist, wie wir hören, während der Manövertage ein sehr günstiger gewesen. (Die Zeit.)

Berlin, 22. Sept. Die Verzögerung der Ausfertigung eines königlichen Patentes über die definitive Neubildung der ersten Kammer erklärt sich, wenn man auf die frühern Gesichtspunkte zurückgeht, unter denen diese Frage schon längere Zeit auch auf officieller Seite betrachtet und erwogen wurde. Ueber die Liste der Persönlichkeiten wurde eine Einigung schneller erzielt, als in Betreff der eigenthümlichen Stellung, welche die Pairskammer gegenüber dem andern parlementarischen Faktor, der zweiten Kammer nämlich, einzunehmen haben würde. Der Gedanke, auch deren Wahlgesetz zu ändern, wurde von verschiedenen Seiten angeregt; dieß wäre aber in Bezug auf die nächste Saison ohne Wirkung geblieben, indem verfassungsmäßig die nächste Neuwahl der zweiten Kammer erst in das künftige Jahr fällt. Folge solcher Erörterungen war ein anderer Vorschlag, die Reorganisation der ersten Kammer bis zu demselben Termine aufzuschieben. Aus Gründen, welche nicht näher bekannt geworden, wurde auch dieser letzte Plan nicht der bestimmende; vielmehr stand noch vor kurzem der Entschluß fest, schon in der bevorstehenden Winterperiode die erste Kammer in ihrer neuprojectirten Form und Bildung in's Leben treten zu lassen. Seit der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Putbus beschäftigte sich das Staatsministerium wiederholentlich mit dieser Angelegenheit. Wenn nun auch eine Schlußredaktion des Patentes noch nicht stattgefunden, so liegt doch bis heute noch kein thatsächlicher Anhalt vor, auf Grund dessen man den letzterwähnten Entschluß als gänzlich aufgegeben betrachten müßte. (Dresdn. Journ.)

Breslau, 21. Sept. Wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden, beabsichtigt Se. Maj. der König im Laufe der künftigen Woche eine Reise in die hiesige Provinz zu unternehmen, um von den durch die Ueberschwemmung entstandenen Schäden und Verlusten persönlich Ueberzeugung zu gewinnen. Se. Majestät hat jedoch zu befehlen geruht, daß bei dieser Reise aller und jeder Empfang unterbleiben soll, und daß Allerhöchstderselbe nur solche Personen zu empfangen geruhen wolle, welche Allerhöchstihm rücksichtlich des stattgefundenen Unglücks Vorträge zu machen haben. (Br. Z.)

Köln, 21. Sept. Wir sahen heute mehrere Aehren Bartweizen, die in Huy in Belgien aus Weizen gezogen, den man in einer Pyramide Aegyptens gefunden hatte, und welche wenigstens dreimal so stark und viel größer waren, als der hier gezogene Bartweizen. Das Stroh dieses Weizens ist im Verhältniß auch viel stärker, kräftiger und höher, als das hiesige. (K. Z.)

P. C. Aus Memel erhalten wir unter dem 21. d. M. folgende Mittheilungen: „Wir haben hier noch immer Regen und Sturm, welcher gegen Abend an Stärke zunimmt und häufig von Wetterleuchten begleitet ist, obgleich der Thermometer in der Mittagszeit höchstens auf 13° Reaumur steigt. Am 18. Abends 6 Uhr mußte die englische Fregatte „Amphion", des Weststurms wegen, wieder unter Segel gehen und ist bisher durch das ungünstige Wetter an der Rückkehr verhindert worden. Einige Offiziere und Matrosen sind wieder am Lande zurückgeblieben. — Von den Prisenschiffen sind die „Livonia" für 5180 Thlr. und die „Polka" für 1100 Thlr. an hiesige Kaufleute losgeschlagen worden. Die eilf Lasten große holländische Sloop „Minima" kam für 300 Thlr. und deren Ladung für etwa 1600 Thlr. an einen hiesigen Schiffskapitän. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat das Memeler Vorsteheramt aufgefordert, ein an den Herrn Handelsminister gerichtetes Gesuch um Wiederaufnahme der Sundzollfrage zu unterstützen.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. JJ. kais. MM. sind heute Abend um 6½ Uhr an Bord des Dampfers „Hermine" im besten Wohlsein in Nußdorf angekommen. Am Landungsplatz von Sr. kais. Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian empfangen, ist das geliebte Kaiserpaar von der Bevölkerung, die zahlreich herbeigeströmt war, enthusiastisch begrüßt worden. Von Nußdorf begaben sich Ihre Majestäten nach Schönbrunn. Allerhöchstdieselben hatten Linz heute Früh um 8 Uhr an Bord der kaiserlichen Dampf-Yacht „Der Adler" verlassen. Nachdem das Schiff die seichten Stellen bei Wallsee und Steining glücklich passirt, erreichte es den bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand äußerst schwierig zu passirenden Strudel. Mitten in demselben machte das Schiff einen „Gang" und erhielt unten an der linken Steuerseite einen Leck, so daß Wasser eindrang. Glücklicherweise befand sich das der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörige Boot „Hermine" im Geleite der kaiserlichen Yacht, und hatte dieselbe unter'm Strudel im Momente erreicht, als sie um Halt zu machen, gegen das rechte Ufer hin Rondeau nahm. Ihre kaiserlichen Majestäten begaben sich nun an Bord der „Hermine" und setzten Allerhöchst Ihre Reise nach einem kleinen Aufenthalt, der eben nur durch das Wechseln des Schiffes bedingt war, weiter fort. (W. Lloyd.)

Wien, 21. Sept. Dem Vernehmen nach ist in diesen Tagen eine Note des Oesterreichischen Kabinets zur Beantwortung der Russischen vom 26. v. M. nach St. Petersburg abgegangen. Man versichert, daß das Oesterreichische Kabinet darin diejenige Stellung festhalte, welche sich aus der die bekannten vier Garantiepunkte zur Annahme nachdrücklich empfehlenden diesseitigen Note vom 10. August ergibt. (N. Pr. Z.)

Wien, 22. Sep. Bulletin. In dem Befinden Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie ist den Tag hindurch keine Veränderung eingetreten. Vor Mitternacht war der Schlaf von leichten Delirien begleitet; nach Mitternacht wurde er ruhiger. Fieber und Unterleibs-Störungen sind sehr mäßig; der Kräftezustand der hohen Kranken ist derselbe wie gestern. Schloß Weilburg am 22. September 1854. Dr. Schmerling m. p. Dr. Steinmaßler m. p. Stabsfeldarzt. Dr. Habel m. p. (W. Ztg.)

Verbürgten Nachrichten aus Ungarn zufolge hat der Hagel in den Weinbergen großen Schaden angerichtet. Die alten Weine sind daher bedeutend im Preise gestiegen. (Pr. C.)

Die Cholera hat in der Walachei auch bereits von der österreichischen

Armee ihre Opfer gefordert, bis zum 20. waren nach Wien etwa 130 Erkrankungen und 60 Todesfälle gemeldet. (W. Z.)

Schweiz.

Bern, 23. September. Der englische Gesandte Murray bietet der Schweiz einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit freier Niederlassung an. Die Unterhandlungen sind im Gange und Alles deutet auf guten Erfolg. Unsere Industriellen dürfen sich freuen. Der „Nouvellist" ist gleicher Ansicht. — Der Bundesrath hat dem Staatsvertrag, welcher von dem württembergischen Abgeordneten, Herrn v. Klein, und dem schweizerischen Telegraphendirektor, Herrn Dr. Brunner, betreffend den unterseeischen Telegraphen zwischen Romanshorn und Friedrichshafen abgeschlossen worden, seine Genehmigung ertheilt. Die Ausführung soll so befördert werden, daß die zu erstellenden Linien auf Ende März 1855 dem Verkehr übergeben werden können. Der Vertrag selbst ist auf 10 Jahre geschlossen, von dem Zeitpunkt ab gerechnet, da der unterseeische Telegraph in Betrieb gesetzt wird, und bleibt nach Ablauf jener 10 Jahre so lange in Kraft, bis von der einen oder andern Seite eine vierteljährige Kündigung erfolgt. — Das Geschwornengericht hat am 21. dieß eine Preßklage gegen Herrn Morard, Redakteur der „Tribune du peuple", beurtheilt. Die Klage betraf einen offenen Brief an Herrn Blösch als Verfasser des sogenannten Prügelgesetzes. Herr Blösch selbst hatte gegen diesen Artikel nicht Klage erhoben, obwohl die darin enthaltenen Beschuldigungen zunächst gegen ihn gerichtet waren; dennoch wurden fünf Anklagen darauf gegründet. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, nahmen jedoch mildernde Umstände an. Der Gerichtshof sah aber davon ab und Herr Morard wurde zum Maximum, einem Jahr Gefängniß, verurtheilt, jedoch der angenommenen mildernden Umstände wegen dem Großen Rathe durch die Kriminalkammer in dem Sinne zur Begnadigung empfohlen, daß die Gefangenschaftsstrafe in Kantonsverweisung von gleicher Dauer umgewandelt werden möge. (Eidg. Z.)

Basel, 22. Sept. Gestern Abend ist der König der Belgier mit dem letzten badischen Bahnzug hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Gasthof zu den Drei Königen genommen, wo er heute noch verweilte. (Basl. Z.)

Genf. Die Genfer Blätter wissen nichts von der gestern nach dem „Messager" gemeldeten Verhaftung Mazzini's.

Aargau. Vom 20. auf den 21. September kamen keine Todesfälle mehr vor. (Basl. Z.)

Vom 21. auf den 22. Sept. sind doch wieder zwei Choleratodesfälle (eine Frauens- und eine Mannsperson) vorgekommen. (Basl. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 19 Sept. Der König hat dem preußischen General v. Wedell, dem Gouverneur der deutschen Bundesfestung Luxemburg, das Großkreuz des Ordens des niederländischen Löwen verliehen. — Dem „Handelsblad" wird aus Rotterdam von gestern mitgetheilt, daß daselbst die Cholera seit diesen letzten Tagen in mehreren Fällen aufgetreten ist, nachdem schon seit einiger Zeit einige Erkrankungen an dieser Seuche vorgekommen waren. (Fr. J.)

Frankreich.

⊙ Paris, 22. Septbr. Der Polizeipräfekt von Paris hat die ihm untergebenen Polizeikommissäre durch ein Rundschreiben angewiesen, nicht nur stets dem Publikum zugänglich zu sein und kein Dazwischentreten bloßer Unterbeamten aufkommen zu lassen, sondern auch ihr Amt mit eben so viel Schonung und Höflichkeit als Energie und Festigkeit zu versehen, welches letztere er als den ausdrücklichen Willen des Kaisers bezeichnet. — Man schreibt aus Toulon, daß zwar keine Schiffe ankommen und abgehen, da die ganze Marine im Orient ist, daß man dagegen an den Neubauten mit unausgesetztem Eifer fortarbeitet. Das dritte Geschwader schreibt man, ist bestimmt, wenn Sebastopol in diesem Jahre nicht genommen werden sollte, im nächsten Jahr ihm den Gnadenstoß zu geben, indem man mit solch kolossalen Kräften ihm zu Leibe geht, daß es unmöglich widerstehen kann.

** Paris, 23. Sept. Aus dem „Moniteur" sind folgende Dekrete zu erwähnen: Der Staatsminister ist während einer Beurlaubung des Ackerbau-, Handels- und Bauten-Ministers mit dessen interimistischer Stellvertretung beauftragt. — Die Einfuhrzölle auf ausländische Spirituosa werden einer ähnlichen radikalen Reform unterworfen, wie jüngst die der Weine. Der Hectoliter reiner Alkoholgehalt, der bisher 200 Fr. zahlte, wenn der betreffende Artikel nicht überhaupt ganz verboten war, oder zum mindesten 50 Fr. für die aus Wein bereiteten Spirituosa, zahlt nur noch 15 Fr. Dieß ist wie bei der Weinzollreform eine bloß nominale Abgabe, da der reine Alkoholgehalt bekanntlich weit entfernt ist, das Maaß der verschiedenen Spirituosa zu repräsentiren, und dient nur dazu, die Declarationen bei der Einfuhr fortbestehen zu lassen, um die Quantitäten beurtheilen zu können. Allein wie bei der Weinzollreform ist die Maßregel abermals nur als eine provisorische bezeichnet. — Die Marine-Artillerie erhält nun ebenfalls ihre Beförderungen für die Expedition gegen Bomarsund; der Befehlshaber Major Frebault avancirt zum Oberstlieutenant. — Eine ministerielle Verfügung zeigt die Zulassung von 100 Zöglingen zur Marineschule an, die bekanntlich durch die Bedürfnisse der beiden Geschwader fast gänzlich geleert worden ist. — Der Kaiser und die Kaiserin haben, wie der „Moniteur" anzeigt, alsbald nach ihrer Ankunft aus Bordeaux dem Prinzen Jerome im Schloß von Meudon einen Besuch gemacht. — Man liest im „Moniteur": „Drei Telegraphen-Linien, deren Endpunkte jenseits des Rheines mit einander verbunden sind, dienen uns als Communication mit Deutschland. Die eine, durch Belgien gehend, führt nach Rheinpreußen, die zweite verläßt bei Weißenburg Frankreich, und schließt sich zu Speyer an die bayerischen Telegraphen an. Die dritte endlich verbindet sich zu Weißenburg und Kehl mit den badischen oder südlichen Linien. Um die Beförderung der Depeschen zwischen Paris, Berlin und dem ganzen nördlichen Deutschland zu erleichtern und zu beschleunigen, haben sich die französische und die preußische Regierung über die Eröffnung eines direkten Verbindungsweges über Forbach und Saarbrück verständigt. Dank der Thätigkeit, mit der die Arbeiten zur Legung der Drähte beiderseits betrieben wurden, ist die neue Linie bereits fertig, und gestern hat der Minister des Auswärtigen mit dem Grafen Hatzfeld, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Preußen zu Paris, eine Erklärung ausgetauscht, wonach mit dem 1. Oktober d. J. die Spedition der telegraphischen Depeschen über Nancy, Forbach und Saarbrück beginnen wird."

⊙ Paris, 23. Septbr. Der Kaiser ist heute Morgen um 9½ Uhr in Begleitung des Barons James Rothschild, nach Boulogne abgereist. — Um die Höflichkeit der englischen Admiralität, die ein neues Linienschiff „France" getauft hat, zu erwidern, wird, wie versichert wird, das im Bau begriffene schönste Linienschiff, das Frankreich je besessen hat, die „Bretagne", ein wahrer Leviathan von 1200 Pferdekraft, den Namen „Grande-Bretagne" erhalten.

Spanien.

** Eine Privatdepesche aus Madrid vom 19. meldet, daß die „Gaceta" von dem Tage das (schon angekündigte) Auflösungsdekret gegen die Junten von Lugo, Orense und Corunna so wie ein Rundschreiben über die Wahlversammlungen bringt, wonach zu denselben bloß Wähler zugelassen werden sollen. In Madrid werden wahrscheinlich in die Cortes gewählt werden: San Miguel, Dulce, Sevillano, Olea, Peralez, Anguilo, Moreno, Serrano und Mollinedo (alle oder meistens Progressisten). — Die Cholera scheint wenig Fortschritte zu machen. Zu Antiquera sollen schwere Unordnungen ausgebrochen sein und die Arbeiter alle Maschinen zerstört haben.

** Madrid, 20. Sept. Die Epidemie hat in der Hauptstadt aufgehört, das Cholerabulletin führt nur noch einen Todten auf. Zu Sevilla zählte man deren 39, zu Cadix 28, zu Valencia 29 und zu Barcelona 49.

Großbritannien.

** London, 22. Sept. Die Nachricht von der Ausschiffung der alliirten Armee in der Krim hat kein Steigen der Fonds an der Börse zur Folge gehabt, im Gegentheile sind die Consols, die bei Beginn der Börse auf 96 standen, in Folge einiger Verkäufe wieder auf 95⅞ und ⅞ zurückgegangen. — Das Gerücht, daß die Königin Christine von Spanien Beaumont-Lodge beziehen werde, wird in einem Schreiben des Herrn Sam. Ward Tucker, Solicitor von London, für gänzlich grundlos erklärt. — Lord Dundonald erklärt im „Standard", das Kommando der Ostseeflotte sei ihm von Lord Aberdeen nicht angetragen worden, mit dem Beifügen, er habe der Regierung einen Plan zur raschen Beendigung des Kriegs vorgelegt. — In Deptford ist Befehl zur beschleunigten Ausrüstung der in Bau begriffenen Kanonierschaluppen „Ruby" und „Weaner" angelangt, weil man dringend ihrer Dienste bedarf. Gegen Mitte Oktober sollen beide wie es scheint von Stapel gelassen werden. — Die Dampffregatte der Vereinigten Staaten „Santo-Jacinto" von 10 Kanonen ist gestern von Newyork kommend zu Southampton eingetroffen, um Kohlen einzunehmen. Man glaubt, sie geht nach der Ostsee. — Am 20. d. wurde zu Sherneß den auf Ehrenwort dort wohnenden gefangenen russischen und finnländischen Offizieren der ihnen von der Admiralität ausgeworfene Sold ausgezahlt. Am 21. besuchten Sir Moses Montefiore und seine Frau an Bord der beiden Schiffe die unter den russischen Gefangenen befindlichen Juden. Jeder Jude erhielt von ihnen ein Geschenk von 10 Sh., jede Jüdin die Hälfte dieser Summe, damit sie den bevorstehenden Festtag nach ihrer Religion würdig begehen können. Die Frau Montefiore ließ jedem Gefangenen 5 Sh. durch die betreffenden Kommandanten einhändigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Sept. Ein Generalkommandobefehl vom 10. Sept. entläßt die ältere Mannschaft der Truppentheile in Holstein, Schleswig, Jütland und Fühnen. Auf Seeland dagegen findet keine Entlassung statt.

Montenegro.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: „Die zwischen Montenegro und der Türkei obwaltenden schwierigen Verhältnisse scheinen sich neuern Berichten zufolge mehr und mehr zu verwickeln. Neue Streitkräfte, 1000 Mann, werden von Skutari an die montenegrinische Grenze entsendet; die flüchtigen Bielopavlitevichianer Pop Joko und Pop Misto sollen sich zu diesen Truppen begeben, was bei den Racheplanen, welche die Flüchtigen hegen, nicht ohne Folgen bleiben würde. Ein Türke soll einen als Wegweiser aufgenommenen Montenegriner meuchlings erschossen, sich der That brüstend nach Antivari geflüchtet und dort gute Aufnahme gefunden haben. Sonach stehen auch auf dieser Seite Conflikte in Aussicht. In Montenegro wurde versichert, daß sich türkische Streitkräfte über Podgoriza und Spuz der montenegrinischen Grenze nähern."

Griechenland.

O.C. Syra, 14. Sept. Wahrscheinlich wird die Insel schon in künftiger Woche in freiem Verkehr mit dem griechischen Festlande sich befinden, da mehrere Tage dieser Woche ohne Cholerafälle vorüber gingen. Seit 22. Juli starben hier 345 Personen. Auf den übrigen Cykladen ist die Krankheit nur noch in Mykonos herrschend.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Nach Briefen aus Malta vom 18. war der „London" mit einem zahlreichen Stabe und 223 Unteroffizieren und Soldaten der königl. Artillerie

an Bord angekommen, und nachdem er noch 145 Artilleristen, die sich auf der Insel befanden, aufgenommen hatte, wieder in See gestochen. — Zu Corfu war der „Mauricius" mit dem 34. englischen Infanterie-Regimente angekommen. Da sich die Blattern am Bord gezeigt hatten, so wurden die Truppen in der Quarantäne von Vido ausgeschifft. Nachdem das Schiff mittelst Räucherungen gereinigt worden war, nahm es das 57. englische Regiment an Bord und segelte am 12. nach Konstantinopel ab.

Vom schwarzen Meer. Immer noch bringt die Presse eine reiche Nachlese über die Vorbereitungen zu der großen Expedition, ihre Stärke, ihre Aufstellung, den muthmaßlichen Kriegsplan u. s. w. Wie sehr Alles bis ins kleinste Detail vorsorglich geordnet war, ersieht man beispielsweise aus Instruktionen über Das, was die Landtruppen bei der Einschiffung, der Fahrt und Landung zu befolgen hätten. Besagte Instruktionen sind allen Offizieren vor der Abfahrt zugegangen. Unter Anderm wird darin Folgendes vorgeschrieben: Die Soldaten haben ihre Feldflaschen mit Wasser gefüllt, und Brod, sowie Pöckelfleisch auf 3 Tage mitzunehmen, den Tornister in der Hand zu behalten und nicht eher zu laden, als bis sie gelandet und dazu kommandirt sind; sie haben im Boot zu stehen oder zu sitzen, je nach Befehl, jedenfalls aber bei der Operation keinen Laut auszustoßen. Sie haben in gewöhnlicher Marschordnung auf der dem Ufer abgewandten Seite des Schiffes in die Landungsboote zu steigen, theils um der größeren Sicherheit willen und theils, um die dem Ufer zugekehrte Breitseite nicht am Feuern zu hindern. Aus dieser Anordnung schließt man, daß es in der Absicht lag, in einer Entfernung von 1200 Schritten vom Ufer die Boote auszusetzen. Da die Rudernden jedes Bootes von denen des nächsten 20 Fuß weit wegbleiben müssen, so läßt sich berechnen, daß die Phalanx der englischen Landungsboote allein eine Linie von 2 bis 3 engl. Meilen bilden sollte.

** Der „Moniteur de la Flotte" giebt nach neuesten Informationen die russische Marinemacht zu **Sebastopol** folgendermaßen an: Linienschiffe: „Zwölf Apostel", „Paris", „Drei Heiligen", „Großfürst Konstantin", „Wladimir", sämmtlich zu 120 Kanonen; „Swiatoslaw", „Rostislaw", „Uriel", „Chabrie", „Daguriel", „Selaphael", „drei Hierarchen", „Tre Swiatalia", „Varna", „Gabriel", „Kaiserin Marie", „Tschesme", zu 84 Kanonen; Fregatten: „Kagul", „Kulesgi", „Kavarna", „Mesta", zu 60 Kanonen; Korvetten und Bricks, „Calypso" und „Pylades" zu 18 Kanonen; „Ptolomäus", „Theseus" und „Aeneas" zu 20 Kanonen; verschiedene Schiffe niederen Rangs: „Nearch", „Striella", „Orlanda", „Drolik", „Ziabiaka", „Kastorga", „Smaglagla", dann 11 Transportschiffe und 64 Kanonierschaluppen; Dampfer: 12, worunter 6 große und 6 kleine. Zu ersteren gehören vor allen der „Wladimir", die „Bessarabia" und der „Grannosey", welche drei mächtige Avisos sehr tüchtig segeln und eine starke Artillerie führen. Dies macht im Ganzen: 17 Linienschiffe, 4 Fregatten, 5 Korvetten oder Bricks und 82 Fahrzeuge niedern Rangs nebst 12 Dampfern d. h. 108 Kriegsschiffe mit wenigstens 2200 Kanonen von jedem Kaliber. Die verbündeten Geschwader zählen 25 Dampf- und Segel-Linienschiffe (15 franz., 10 engl.), 29 Dampf- und Segel-Fregatten. (15 franz. und 14 engl.) u. s. w. die nicht kampffähigen Fahrzeuge natürlich nicht in Anschlag gebracht. Diese Flotte mußte nach dem Marschbefehl folgendermaßen vor Eupatoria erscheinen: links die Engländer, rechts die Franzosen, hinten die Transportschiffe, als Nachhut die Türken. Das französische Geschwader sollte in 5 Linien formirt sein: die erste, aus den zum Schutze der Landung bestehenden kampffertigen Linienschiffen Ville de Paris, Mogador, Napoleon, Montezuma, Charlemagne, Vauban, Montebello, Pluton, Henri IV., Cacique, Jean Bart, Infernal, Pomone, Descartes, und Moyette, die anderen dann in einer Tauweite Entfernung hintereinander. Auf den kampffertigen Schiffen der 1. Linie war die erste Division der Armee eingeschifft; auf den Transportschiffen der 2. Linie die 2. Division, auf denen der 3. die 3. Division und auf den Fregatten und Korvetten ohne das Artillerie-Material die 4. Division. Nach den getroffenen Anordnungen konnten bei jedem Ansegeln des Geschwaders ans Ufer 9000 Mann nebst Artillerie und Pferden ausgeschifft werden. Die Landung einmal bewerkstelligt, konnte das seiner Fracht entladene Geschwader sich wieder ungestört zum Kampf anschicken. Auch der „Moniteur de la Flotte" ist der Ansicht, daß das Geschwader wahrscheinlich die Küste entlang gesegelt ist, um die parallele Bewegung der Armee zu decken. Er zweifelt übrigens nicht im Mindesten am eclatantesten Sieg der alliirten See-Streitkräfte, falls die russische Flotte es wagen sollte, aus Sebastopol herauszukommen. „Letztere — meint er — ist gewiß ein imposantes Geschwader; sie ist gut kommandirt; die Mannschaft ist aufs beste im Kanoniren eingeübt und mit jenem passiven Muth begabt, der auf dem Posten festgewurzelt sterben lehrt. Aber gleichwohl können die russischen See-Streitkräfte sich in keinerlei Hinsicht mit dem kombinirten Geschwader messen."

** Eine Communique im „Journal de Constantinople" vom 9. d. berichtigt die in demselben Blatte mitgetheilte Nachricht, daß der Pfortengesandte Achmet Vefik Efendi, nachdem er seine Verbindungen mit der persischen Regierung abgebrochen, am 25. August in Erzerum eingetroffen sei. Achmet Efendi's letzte Depeschen seien von Teheran datirt. Ueberdieß habe der persische Geschäftsträger deshalb eine amtliche Klage an die h. Pforte gerichtet.

** **Paris**, 28. Sept. Die Regierung hat aus **Konstantinopel** eine um einen Tag ältere Depesche erhalten als diejenige, die die Nachricht von der Landung der Truppen in der Krim brachte. Ihr Inhalt ist folgender: „Konstantinopel den 15. September. Ein englisches Schiff ist aus der Krim angekommen. Lord Raglan schreibt vom 12., daß die Küste nicht ernstlich vertheidigt war, und daß er an einen glücklichen Erfolg der Landung glaubte. Die Witterung war schön, dem Unternehmen günstig. Alle Schiffe gelangten glücklich an den Versammlungspunkt. Man erwartete nur noch eine kleine Anzahl. Der Kapitän des englischen Schiffes fügte hinzu, daß er am 13. Abends nach Konstantinopel abgesegelt war, daß an demselben Tage 3 Regimenter gelandet waren, und ohne Schwertstreich von Eupatoria Besitz genommen hatten, sowie daß die Landung der ganzen Armee den folgenden Tag ungefähr 20 Meilen südlich von dieser Stadt vor sich gehen sollte. Das Wetter ist hier prachtvoll." Nach dieser Depesche ist also bloß ein Theil der Expeditionsarmee bei Eupatoria ans Land gestiegen, wahrscheinlich um gegen die etwa von Perekop herbeiziehenden Hilfstruppen Front zu machen. Die Hauptmacht ist dagegen bedeutend näher bei Sebastopol ausgeschifft worden, von dem sie kaum 3 Tagemärsche trennten. — Das „Journal de l'Empire" knüpft an das Faktum vom Marsch der Alliirten nach den Sebastopol beherrschenden Anhöhen, wodurch die den Eingang des Hafens vertheidigenden 850 Kanonen so zu sagen ganz nutzlos werden, folgende Betrachtungen: „Nicht die zum Schutz Sebastopols von der Seeseite her errichteten Werke sind es, die der verbündeten Armee die größten Hindernisse darbieten werden. Aber man muß sich auf einige ernste Gefechte zwischen Eupatoria und Sebastopol gefaßt machen. Die Landung konnte nicht verhindert werden, weil die Russen den Punkt, wo sie stattfinden sollte, nicht kannten. Aber ihre Truppen werden wahrscheinlich der Invasionsarmee entgegenmarschiren, um sie in ihrem Marsch aufzuhalten und zum Wiedereinschiffen zu zwingen. Man kann jedoch hoffen, daß die russischen Streitkräfte auf diesem Punkt nicht so bedeutend sind, wie man geglaubt hatte. Rußland hatte nie daran gedacht, daß sein Schutzwall in der Krim so leicht umgangen werden könnte. Seine militärischen Kombinationen stützten sich auf eine Lage der Dinge, die allerdings die innige Vereinigung Frankreichs, Englands und der Türkei und die Okkupation des schwarzen Meeres durch die verbündeten Flotten sehr unwahrscheinlich machte. Wir haben im Augenblick 60,000 Mann vor Sebastopol. Eine andere Division von 20,000 Mann ist wahrscheinlich auf den Expeditionsschiffen von Varna abgegangen. Mehrere Depeschen sprechen von Diversionen gegen Odessa, Perekop, sogar Anapa, die von einem Theil der Geschwader bewerkstelligt sein sollen. Der ganze Süden von Rußland ist bedroht. Wenn der Fürst Menschikoff noch zu Sebastopol ist, so muß er einsehen, daß es leichter ist, übertriebene Anforderungen zu stellen, als sie mit Waffengewalt durchzusetzen." — Der „Siècle" macht über die beiderseitige Lage der alliirten und der russischen Streitkräfte in der Krim folgende Bemerkung: „Unser unbestreitbarer Vortheil ist es, die Masse unserer Streitkräfte auf einen einzigen Punkt werfen zu können, während der Feind, der die seinigen hat spalten müssen, gezwungen ist, sie erst zusammenzuziehen, um uns Widerstand zu leisten. Mit einem Wort: unsere Konzentration ist bewerkstelligt, die seinige muß erst bewerkstelligt werden. Dazu kommt, daß der alliirten Armee, von Geschwadern eskortirt, weder Lebensmittel, noch Munition, noch Hospitäler, noch Rückzugsmittel fehlen. Indem die Franzosen und Engländer auf Sebastopol marschiren, ihren rechten Flügel ans Meer gelehnt, sind sie in derselben Lage, als wenn sie fortwährend in der Nähe ihres Waffenplatzes manoeuvrirten. Der einzige Unterschied ist, daß hier die Festung sich bewegt."

P. C. Nach einem Schreiben aus Belgrad vom 15ten d. M. hatte der türkische Gouverneur Izzet Pascha am Abende vorher mit dem Dampfer diese Stadt verlassen, um sich zur Herstellung seiner gänzlich zerrütteten Gesundheit über Rustschuk und Varna nach Konstantinopel zu begeben. Sein Stellvertreter während seiner Abwesenheit ist sein Sohn Aziz Pascha, ein junger Mann, der, schon früher seinem Vater zur Aushülfe beigegeben, im März dieses Jahres eine Sendung nach Wien erhalten hatte, von welcher er über Triest nach Konstantinopel ging, und der erst vor Kurzem aus der Hauptstadt des osmanischen Reiches zurückgekehrt war.

Aus Trapezunt wird vom 6 gemeldet: Die Nachricht von der Aufhebung der großen persischen Karavane bei Bajazid und Diadin bestätigt sich vollkommen. Ein Regiment Kosaken überwacht jenen Theil der türkischen Grenze; der Verkehr mit Persien ist hierdurch gänzlich unterbrochen. In Teheran wußte die persische Regierung am 3. v. Mts. von dem Vorgehen der Russen gegen die persische Karavane noch nichts. Die aus 2 Kavallerie- und 2 Infanterie-Regimentern bestehende Vorhut der anatolischen Armee steht bei Hadj-Veli-Kioji; die Russen haben sich seit ihrem Rückzug nach Alexandropol nicht mehr sehen lassen. In Trapezunt sind mehrere Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

In der „Triest. Ztg." lesen wir: „Es sind dieser Tage 4 Armenier, russische Unterthanen, von der östlichen Küste in Trapezunt eingetroffen, die auf sehr abenteuerliche Weise und mit großen Gefahren kämpfend ihre Flucht von Noworossiisk bewerkstelligt zu haben vorgeben. Ich möchte aber kaum verbürgen, daß es nicht russische Kundschafter seien. Nach ihren Aussagen ist letztgenannter Platz durch 250, Kertsch durch 80 Feuerschlünde vertheidigt und der Bogbas von Taman in der Weise gesperrt, daß die Passage nur für sehr wenig tief gehende Fahrzeuge zugänglich geblieben. Brieflichen Mittheilungen aus Persien zufolge befindet sich die dortige Regierung in großer Bedrängniß und ist kaum noch im Stande, gegen die Turkmänen von Ghoares Front zu machen, die sich bereits der Plätze Merw und Meschhed in Khorassan

ermächtigt haben sollen, womit natürlich angedeutet ist, daß der Schah in der Unmöglichkeit sich befindet, eine Diversion zu Gunsten Rußlands zu unternehmen. Der neuernannte britische Militär-Abgeordnete beim anatolischen Heere, Oberst Williams, ist vorgestern am Bord des österreichischen Dampfers hier eingetroffen und bei seiner Landung mit 17 Kanonenschüssen vom nahen Kastell begrüßt worden. In ähnlicher Eigenschaft war schon im Juli ein Militär desselben Ranges, Graf Raisfred, nach dem Hauptquartier des Seriaskers abgegangen, der auch in der letzten Schlacht mitgefochten. Ihm folgte letzten Monat ein anderer französischer Oberst, Graf Betaucourt. Man sieht also, daß wenn die Dinge auf dem asiatischen Kriegsschauplatze nicht nach Wunsche gehen, es gewiß nicht aus Mangel an den Rathschlägen europäischer Sachkundigen ist. Freilich gibt es jeden Monat einen Wechsel derselben, die theils entmuthigt, theils mit angeblichen Aufträgen an das Kriegsministerium zu Stambul, das Heer verlassen, von denen aber die Wenigsten wiederkehren. Der letzte war ein britischer Oberst Duncan."

Ueber die Explosion einer bedeutenden für das anatolische Heer bestimmten Quantität Pulver berichtet der „Oss. Triest." aus Trapezunt vom 6. Ein entsetzliches Ereigniß hat vor einigen Tagen auf der Ebene von Erzerum, 6 Stunden von der Stadt entfernt, stattgefunden. Eine Karavane mit 65 Pferden, von denen 48 mit 96 Fässern Pulver und die übrigen mit Manufakturwaaren beladen waren, hatten Halt gemacht, um die Thiere ausruhen zu lassen. In noch unbekannter Weise fing das Pulver Feuer; Pferde, sämmtliche Colli und 27 Menschen, welche die Karavane bildeten, wurden in die Luft geschleudert.

Schließlich meldet die „Triest. Ztg." aus Trapezunt: „Von dem Geschütze, das Ende Juli nach Erzerum verführt worden, war ein Stück durch irgend welche Ursache in der Gegend von Dschewirlik, 6 Stunden von hier, stecken geblieben und da die dortige Einwohnerschaft nicht dahin zu bringen war, dasselbe fortzuschaffen, so mußten von hier aus Leute zu diesem Behufe aufgeboten werden. Unter ihnen befand sich ein Armenier, der am südlichen Ende der Stadt aus dem Zuge trat, um sich in einem nahen Bäckerladen Brod zu kaufen, worauf ein Sabtié ihm nachiegte und unter Fluchen und Schimpfen ihn mit einer Pistole in den Rücken schoß, so daß die Kugel durch die Brust herauskam und der Getroffene natürlich auf der Stelle todt blieb. Der Mörder wurde zwar ergriffen; was aber mit ihm geschehen ist — wenn ihm anders etwas geschieht — ist nicht bekannt. Das Schlachtopfer dieser fluchwürdigen That war ein junger Mann von 19 Jahren."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Mainz, 22. Sept. Im Getreidegroßhandel ist seit unserem letzten Bericht keine wesentliche Veränderung eingetreten. Von effektivem Getreide sind die Zufuhren diese Woche fortwährend sehr knapp geblieben, und die Preise waren daher am heutigen Markt abermals höher. Für Getreide auf Lieferung gab es heute zwar einige Momente, wo man etwas billiger zurecht kommen konnte, am Schluß des Marktes wurde die Stimmung jedoch wieder fester. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 17 à 17¼ fl., per Oktober 16½ à ¾ fl., per März 15¼ à ½ fl.; Roggen effektiv 14 fl., per Oktober 13½ à ¾ fl., per März 13¼ à ½ fl.; Gerste effektiv und per Oktober 11¾ à 12 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 5 à 5¼ fl. per 60 Kilogr.; Bohnen 16 à 17 fl.; Erbsen 13½ à 14 fl.; Linsen kleine 14 bis 15 fl.; Mohnsamen 18 fl.; Kohlsamen 18½ à 19 fl. per Malter. Die Getreidezufuhr am Landmarkte bleibt noch immer sehr ungenügend, ganz besonders klein aber in Korn und Gerste, und alle Gattungen gingen diese Woche neuerdings höher. Mittelpreise: Waizen 1[illegible] fl. 54 kr., Korn 13 fl. 42 kr., Gerste 8 fl. [illegible] kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde von 18½ auf 20 kr. erhöht. Die Zufuhr von Hefe war heute zwar etwas größer, bei den zahlreicheren Aufträgen konnte es jedoch zu keinen billigeren Preisen darin kommen. Rüböl fester; effektiv 48½ Thlr. per 290 Pfd. i. G. ohne Faß, 47½ à 48 Thlr. per 280 Pfd. i. G. mit Faß, per Oktober 46½ à 47 Thlr.; Leinöl 26 à 26½ fl.; Mohnöl 32 à 34 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg 27 à 27½ fl. Branntwein 45 à 46 fl. per Ohm excl. Octroi. Spiritus roher 106 fl., feiner gereinigter 112 à 120 fl. (Rh. H.-3.)

Berlin, 23. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine 85 B., 84½ G.; Köln-Mindener — B., — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Sept.: „Die Lästerschule", Lustspiel von Sheridan.

Allgemeiner Anzeiger.

5808. [2b] **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Schullehrers Nikolaus Schaitzenhammer von Schnaitsee betreffend.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß d. d. 1. August 1853, bestätigt durch appellationsgerichtliches Erkenntniß d. d. 26. Mai praes. 5. Juni l. Js., ist in dem Schuldenwesen des Nikolaus Schaitzenhammer, Schullehrer zu Schnaitsee, auf Eröffnung der Gant erkannt, und es ist demnach Termin

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Forderungen und der Vorzugsrechte
auf Montag den 9. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr,

b) zur Vorbringung der Einreden
auf Dienstag den 9. Novbr. l. Js. Vormittags 9 Uhr,

c) zur Abgabe der Gegen- und Schlußerinnerungen und zwar der Replik
auf den 14. Dezbr. Vorm. 9 Uhr
und zur Abgabe der Duplik
auf den 28. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

angesetzt.

Zu diesen Ediktstagen werden alle dem Gerichte bekannte und unbekannte Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage Ausschluß der Forderung aus der Gant, die Versäumung der andern Ediktstage aber die Präclusion dieser Gerichtshandlungen zur Folge habe.

Dabei wird bemerkt, daß der Aktivstand auf 1345 fl. 18 kr., der Schuldenstand dagegen auf 3820 fl. 10 kr. sich belaufe.

Alle Jene, welche irgend Bestandtheile des Vermögensmasse des Nikolaus Schaitzenhammer besitzen, werden beauftragt, dieselben bei Vermeidung des Ersatzes dem Gericht zu übergeben.

Trostberg, den 23. August 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

G.-R. 5471/b. Harold, k. Landrichter.

5416. [2 b] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers ist der Zwangsverkauf des den Muttergalliere-Eheleuten Diouis und Auguste Ortlieb gehörigen Anwesens Nro. 24 am Perlengäßchen beschlossen worden und wird zu dessen öffentlicher Versteigerung Termin auf

Montag den 16. Oktober d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im Geschäfts-Zimmer Nro. 12

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben und daß der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Anwesen besteht aus einem 4 Stockwerk hohen Wohnhause mit einem einstöckigen Hintergebäude und Hofraum mit laufendem Waßer, sowie einem Bauplatz an der Herrenstraße. Dasselbe ist auf 20,500 fl. gerichtlich eingewerthet und mit 11,500 fl. der Brand-Versicherungs-Anstalt einverleibt.

Belastet ist das Anwesen mit 6000 fl. Ewiggeld-Kapital und mit 17,100 fl. Hypotheken.

Weitere Aufschlüße über das Anwesen können bis zur Versteigerungstagsfahrt durch Einsicht der Gerichtsakten erholt werden.

München, am 31. Juli 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
G.-N. 25,026. Grünewald.

6162. [3 b] **Edictalladung.**

In Sachen der Margaretha Fuchs von Unsleben und der Curatel ihres Kindes Anna Dorothea gegen Johann Kolb von Ostheim, Vaterschaft und Alimente betr., wird der unbekannt wo abwesende Beklagte aufgefordert, das in rubrizirter Sache unterm 5. v. Mts. ergangene Erkenntniß **binnen 2 Monaten** bei unterfertigtem Gerichte einzuziehen, widrigenfalls dasselbe für verkündet erachtet würde.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß künftige Erlasse auch nur an das Gerichtsbrett an Verkündungsstatt angeheftet werden.

Hofheim, den 13 September 1854.

Königliches Landgericht Hofheim,
Fikenscher, k. Landrichter.
G.-N. 6484.

6202. **Bekanntmachung.**

Die ledige Bäckerstochter Anna Margaretha Maar von Stierhöfstetten beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind am

Dienstag den 3. Oktober l. Js.
Vormittags 8 – 12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Scheinfeld, am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
v. Merz, k. Landrichter.
G.-Nr. 13282. c. Kießling.

Weinversteigerung
zu **Ludwigshafen** am Rhein (Bayr. Pfalz).

Donnerstag den 19. Oktober nächsthin Morgens 10 Uhr zu Ludwigshafen a/Rh. läßt Herr Bürgermeister und Gutsbesitzer Heinrich Lichtenberger im Gasthause zum „deutschen Hause" daselbst nachfolgende meistens selbstgezogene reingehaltene, zu Ludwigshafen und auf seinem Weingute zu Haardt bei Neustadt lagernde Weine versteigern:

4 Stück	1846r	Hambacher und Forster Auslese.
$4^{3}/_{4}$ „	1848r	Gimmeldinger, Haardter u. Musbacher.
6 „	1849r	Neustadter, Haardter und Rhodter.
$15^{1}/_{2}$ „	1852r	Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Gimmeldinger, Kallstadter, Auslese und gemischten.
$21^{1}/_{4}$ „	1853r	Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger, Königsbacher, Gimmeldinger, Haardter, Traminer, Rolland, Auslese und gemischten.
$3^{1}/_{2}$ „	1853r	Königsbacher, Haardter, rother Auslese.
60 Stück.		

Die Proben werden bei der Versteigerung dargereicht und an den Fässern an beiden vorhergehenden Tagen.

Oggersheim, den 23. Septbr. 1854.

6229. [3 a] **Leuchsenring,** k. b. Notar.

6209. [26] **Verkaufs-Anzeige.**

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen verkauft die Unterzeichnete ihr in **Neubanz** — nächst dem wegen seiner gesunden und reizenden Lage so berühmten Schlosse Banz und an der dahin führenden Straße — gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Waschhaus ꝛc. und großem Gras- und Obstgarten.

Das Wohnhaus ist äußerst geräumig, enthält 4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Parterre 2 Küchen, Kammern, einen großen Keller, gewölbte Stallungen für 2 Pferde und Rindvieh, nebst angebautem Schaf- und Schweinstall.

Die Scheune ist eine Doppelscheune mit 2 Thoren und 2 Tennen, und es befinden sich unter derselben ein gewölbter Stall nebst Schweinstall, sowie ein Keller.

Die Gebäude sind sämmtlich im besten baulichen Stande und größtentheils von Steinen aufgeführt; die Scheune ist ganz neu gebaut; ein geräumiger eingefriedeter Hofraum umschließt das Ganze.

Bemerkt wird, daß zu vorstehenden Verkaufs-Objekten — welche wegen ihrer angenehmen und **gesunden** Lage ganz besonders für eine Herrschaft sich eignen dürften, übrigens auch zu einem Geschäftsbetriebe sich benützen ließen, — nach Verlangen auch mehrere Tagwerk Felder und Wiesen, 2 Kühe, Heu, Stroh, Wagen, Pflug und sonstige Oekonomie-Geräthe abgelassen werden können; sowie, daß ein Theil des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben darf.

Das Ganze kann täglich eingesehen und **stündlich** bezogen werden.

Neubanz, kgl. Landgerichts Lichtenfels im bayerischen Oberfranken, am 22. Septbr. 1854.

Margaretha Wachter,
herzogl. Gerichtsdieners-Wittwe.

6214. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf des Wohnhauses der Gebrüder Johann und Joh. Michael Malner von Schottenhof Haus-Nro. 12 daselbst, Besitz-Nro. 171, geschätzt auf 300 fl. — wird Termin auf

Mittwoch den 18. Oktober
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Der Verkauf geschieht auf Antrag der Interessenten im hiesigen Landgerichtsgebäude und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß dießmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Wunsiedel, am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.
G.-N. 7231. **Fürst,** k. Landrichter.

6220. [2 a] **Bekanntmachung.**

Nachdem im ersten Versteigerungs-Termine des 31. August c. nachgenannte, dem Flaschnermeister Friedrich Wagner dahier gehörige Immobilien, nämlich:

1) das Wohnhaus mit Holzschupfe und Hofraum, Haus Nro. 51 im Kirchenviertel dahier, Flächen-Inhalts 36 Dezim., mit ganzem Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen, Taxe 2400 fl.;
2) 67 Dez. Wiese am Fichtachanger, Pl.-Nr. 2816, Taxe 400 fl.;
3) 1 Tgw. 11 Dez. Waldung, das Kreuzerhölzlein, Pl.-Nr. 1279 b, Taxe 200 fl.;
4) 68 Dezim. Hopfengarten im hinteren Fichtach, Pl.-Nr. 2500, Taxe 400 fl.;

Käufer nicht gefunden haben, so werden dieselben nochmaliger Versteigerung mit dem Bemerken ausgesetzt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, im Uebrigen nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §§. 98—102 der Proz.-Novelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgen werde, Kaufslustige, welche sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, unter dem Anfügen geladen, daß die Verkaufsbedingungen am Verkaufstermine bekannt gegeben werden und die Schätzungsverhandlungen, sowie der Grundsteuer-Kataster-Auszug in der Registratur eingesehen werden können, und wird Termin zur Versteigerung auf

Freitag den 3. November l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des unterfertigten Gerichts anberaumt.

Hersbruck, den 9. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.
Schrodt, k. Landrichter.
G.-N. 6602/II. Daumelang.

6224. **Bekanntmachung.**

Der ledige 26jährige Büttnergeselle Johann Heckelmann von Brühl und dessen Schwester, die 19jährige Rosina Barbara Heckelmann von dort, beabsichtigen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselben sind bis zum oder im Termine vom

Donnerstag den 5. Oktober l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren.

Scheinfeld, am 19. September 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
v. Merz, k. Landrichter.
G.-N. 13,652. c. Kießling.

6231. **Danksagung.**

Für die zahlreiche freundliche Theilnahme der geistlichen und weltlichen Behörden, Gönner und Freunde während des Krankenlagers, dann an dem Leichenbegängnisse und den Trauergottesdiensten unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

der hochwohlgebornen Frau
Cäcilia Kerker, geb. Nägele,

bringen wir hiermit unseren innigsten und herzlichsten Dank mit der Bitte, die Verlebte in ihrem frommen Andenken zu behalten, uns aber ihr ferneres Wohlwollen nicht zu versagen.

Wallerstein, den 23. September 1854.

Franz Xaver Kerker, kgl. Landrichter
als Gatte.
Franz Xaver Ludwig Max Kerker,
Cand. jur., als Sohn.

6217. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Dehn von Schnodsenbach, will mit ihren beiden Kindern:

Margaretha, 12 Jahre alt, und
Margaretha Barbara, 5 Jahr alt,

nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselbe Ansprüche zu machen gedenkt, hat solche am

Dienstag den 3. Oktober l. Js.
Vormittags 8 – 12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzubringen.

Scheinfeld, am 19. September 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
D. l. imp.
Lebender.
G.-Nr. 13408. c. Kießling.

6218. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Bayer. Landgericht Berneck.

Nachstehende Realitäten der Handelsmann Zacharias und Christiana Deinlein'schen Eheleute zu Goldkronach, als:

1) das Wohnhaus Hs.-Nr. 45 zu Goldkronach mit Hofraum und Gärtchen, B.-Nr. 408,
2) das Waldrecht auf zwei Klafter weiches Scheitund eine halbe Klafter Stockholz aus königl. Waldung, B.-Nr. 409,
3) ein halb Tagwerk Feld, Gemeindetheil an der Galgenleithen,
4) ein halb Tagwerk Feld an der Galgenleithen, der Teufelsgraben genannt, B.-Nr. $410^{1}/_{2}$,
5) ein halb Tagwerk Oedung im Anderschacht, Gemeindetheil, B.-Nr. 411,

im Gesammtschätzungswerthe von

967 fl.
Neunhundert sieben und sechzig Gulden

werden am

Montag den 9. Oktober curr.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Goldkronach anderweit zum Verstrich ausgeboten, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Berneck, den 14. September 1854.

Königliches Landgericht Berneck.
v. Ammon, k. Landrichter.
G.-Nr. 10976. c. Weigand.

6230. **Todes-Anzeige.**

Erschüttert durch den plötzlichen Verlust meines Freundes

Augustin Morett,

Assistenten beim kgl. Oberpost- und Bahn-Amte München,

gebe ich seinen entfernten Verwandten und Freunden hiemit die schmerzliche Nachricht von seinem am 22. Nachts nach nur zehnstündigem Krankenlager erfolgten Hinscheiden. — Er starb nach Empfang der hl. Sakramente ruhig, ohne Ahnung seines nahen Endes.

München, den 23. September 1854.

Albert Langenbrunner,
Post-Assistent.

Der Gottesdienst findet am 30. Septbr. 8½ Uhr Früh in der Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

6216. **Pferde-Verkauf.**

Vom kgl. 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold wird am nächsten **Samstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** eine größere Anzahl zum Militärdienste untauglicher Reit- und Zugpferde auf dem Angerplatze dahier an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 26. September 1854.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [u]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

☞ **Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.** ☜

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw.
36 Kr.

Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Kruke mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Die Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker **C. Kallinger**, Sendlingergasse Nro. 13,

sowie auch in **Amorbach**: bei Apotheker J. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apotheker A. Köfferle, **Bamberg**: Apotheker Gustav Göß, **Berchtesgaden**: Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen**: Apotheker C. Mayr, **Donauwörth**: Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding**: Apotheker Landprecht, **Forchheim**: Apotheker A. Kobler, **Freysing**: Apotheker G. Sutner, **Füssen**: Apotheker Joseph Waschmitius, **Haag**: Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert**: Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt**: Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut**: Apotheker C. A. Guilelmo, **Lichtenfels**: Apotheker Ed. Geil, **Miltenberg**: Apotheker Friedr. Strauß, **Neuburg**: Apotheker Ignaz Fahrmbacher, **Orb**: Apotheker J. B. Koch, **Rottenburg**: Apotheker Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apotheker August Thiermann und in **Würzburg**: beim Apotheker J. B. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Zustellgebühr.

1998. [12]

6228. **Bekanntmachung.**

Da die Schüler der unterfertigten Studienanstalt aus verschiedenen, zum Theile von der epidemischen Brechruhr angesteckten Gegenden einzutreffen haben, so wird Vorsichts halber, damit diese Krankheit nicht auch unter die Zöglinge der hiesigen Institute verbreitet werde, zur Beruhigung der verehrlichen Eltern und mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Niederbayern die Eröffnung des Studienjahres dahier bis auf Weiteres verschoben.

Metten, den 23. Septbr. 1854.

Das Rektorat der Studienanstalt.
Dr. P. **Willibald Freymüller.**

6221. **Bekanntmachung.**

Die ledige Maria Margarethe Schulz von Unterndelbert beabsichtiget mit ihren beiden Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hinsichtlich der Auswanderungsbewilligung **binnen 8 Tagen** hierorts anzubringen.

Ansbach, am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

E.-N. 7699. v. **Nussin**, k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Post-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Große Mobilien-Versteigerung

6188. [3 b]

im

königlichen Kurhause in Bad Kissingen.

Die Unterzeichneten verstreichen im Königlichen Kurhause zu Bad Kissingen **am Montag den 2. Oktober l. Js. anfangend und den darauffolgenden Tagen jedesmal von 8 — 12 Uhr Vormittags und von 2 — 6 Uhr Nachmittags,** gegen gleich baare Zahlung ihre gesammte dortige Mobiliar-Einrichtung mit allen dahin einschlagenden Wohn- und Wirthschafts-Gegenständen, wie solche seither zur Instandsetzung von circa 80 Salons und Wohnzimmern des Kurgeschäfts und der Kurwirthschaft selbst in Kissingen im Gebrauche waren, bestehend in einer großen Auswahl sehr eleganter solider Möbel aller Arten, als: Sopha, Canapé in Garnituren mit 3 — 4 und 6 und 12 Sesseln, Ottomanen, Divans, Causeuses, Dosados, Fauteuils, Ruhebetten, Armstühle, Stühle, Sessel, Commode, Pfeilertische, Kaunitze, Schreibtische, Schränke, Thee-, Spiel-, Tafeltische aller Art, eine große Auswahl prachtvoller Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilette- und Ankleidespiegel, zahlreiche Bettstellen in verschiedenen Formen und Holzarten, Nachttische, Wasch- und Toiletten-Tische, Nachtstühle, Kleiderhänger, Vorhänge, Gardinen, Rouleaux, Marquisen, Lustres, Blumenvasen, Schreibzeuge, Porcellain, Tafel-, Thee-, Kaffee-Service, Cristall-, Glas- und Steingutwaaren, Bronzeverzierungen, Gardinenhalter, Glocken- und Schellenzüge, gegen 80 Gerichte Betten mit schweren Roßhaarmatratzen, Pique- und seidenen Bettcouverten, seidenen Plumeaux, seidene, wollene, leinene, baumwollene Tischdecken, mehrere Hundert der besten Atlas- und Damast-Leinen-Tafeltücher und Servietten in Garnituren zu 6, 12 — 18 und 24 Personen, mehre Hundert der feinsten Leinen-Betttücher, Kopfkissen und Bettüberzüge mit und ohne Garnituren, mehre Hundert der elegantesten Damastleinen-Handtücher, Badetücher, Küchenleinen rc., eine große Auswahl Salons-, Zimmer-, Sopha- und Bettvorlage-Teppiche rc., mehre Hundert silberne Eßlöffel, Thee- und Kaffee-Löffel, Salzlöffel, silberne Gabeln, Messer, Vorleglöffel, Kaffee-, Milch- und Rahmkannen, Thee-Seiher, Glaswaaren; mehre Hundert neusilberne Suppen-, Thee- und Kaffee-Löffel, Servietten-Bänder, Vorleglöffel, Metall- und kupferne Theemaschinen, zahlreiche kupferne Casserolen, Fleisch-Kessel, Backformen, Blech, Zinn, eisernes und messingenes Küchengeräthe, Holzwaaren, Wasch-Apparate, Hausgeräthe, Holz-Bronze-Waaren, Lustres, Lampen, Neusilber- und Messing-Leuchter, mehre große eiserne künstlich gearbeitete Geld-Kisten, ein Roulette-Tisch mit zwei Rouletten und allem Zugehör, mehre Rollsäniten mit 3 Rädern zum Fahren für Patienten, ein modernes schönes Billard mit allem Zugehör, mehre Wandrahmenuhren, ein Paar neue Kesselpauken, mehre Comptoir-Pulte, Registratur-Schränke, zahlreiche spanische Wände, Polster, Matratzen, Strohsäcke und sonstiges Wirthschafts- und Hausgeräthe allerlei Art, wie solches in jedem Haushalt und Wirthschaftsbetrieb dienlich ist, von den besten und modernsten Sorten bis zu den einfachsten und älteren, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anordnung des Strichs in der Art getroffen ist, daß jeden Tag Gegenstände verschiedener Gattung zum Striche kommen.

Gebrüder Bolzano in Kissingen.

Einladung zum Abonnement auf das Mainzer Journal.

Bei dem herannahenden Beginne eines neuen Quartales laden wir hiemit zum Abonnement auf das **„Mainzer Journal"** ein. Unser Blatt wird an seiner Aufgabe: Bekämpfung der Revolution, Stärkung der Autorität in Kirche und Staat unerschütterlich festhalten, wie es dieses seit seiner Begründung im Jahre 1848 gethan und es hat sich, zur gedeihlichen Förderung dieses Zweckes, erst in den jüngsten Tagen eine Anzahl hochgeachteter, über alle deutschen Gauen verbreiteter Männer uns angeschlossen, die ihre Kräfte mit den schon vorhandenen vereinigen werden. Es versteht sich von selbst, daß wir neben dieser unserer höheren Aufgabe alle Forderungen erfüllen, die mit Recht an eine Zeitung gestellt werden und daß unsere Berichte aus allen Gebieten der Zeitgeschichte und namentlich unseres nationalen Lebens in Bezug auf Schnelligkeit, Vollständigkeit und Treue nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Wir bitten alle unsere Gesinnungsgenossen um Unterstützung in diesem Kampfe für Wahrheit und Recht! Mit dem Mainzer Journal sind die **„Rheinischen Blätter"** verbunden, die ausschließlich der Unterhaltung und Belehrung mit Beseitigung alles rein politischen Stoffes gewidmet sind. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, unseren Lesern eine ausgewählte, nie veraltende Sammlung von Novellen, Biographien, Länder- und Sittenschilderungen, Kunst-, Literatur- und Theater-Berichte zu liefern und werden dabei stets bedacht sein, nur solche fremde und eigene Mittheilungen zu bringen, die nach Inhalt und Form ausgezeichnet sind und das sittliche Gefühl nicht verletzen. — Zugleich sei hier noch bemerkt, daß das Mainzer Journal von den Gerichten zum Organe für die gerichtlichen Anzeigen bestimmt worden ist und demzufolge alle gerichtlichen Anzeigen, welche Gütertrennungsklagen, Freimachung von gesetzlichen Hypotheken und Zwangsversteigerungen liegender Güter betreffen, in unserem Blatte verkündigt werden. **Den neuesten Frankfurter Coursbericht bringen wir täglich einige Stunden nach dem Schluße der Frankfurter Börse.**

Das Mainzer Journal erscheint in Groß-Folio-Format und wird täglich mit den Rheinischen Blättern (in Groß-Quart-Format), mit Ausnahme der Sonntage und der höchsten Feiertage, um fünf Uhr Nachmittags ausgegeben. Bestellungen nehmen alle Postämter an; für Mainz die Verlags-Expedition von **Johann Georg Wirth und Comp.** Der Preis des Blattes ist hier in Mainz jährlich **8 fl.** in vierteljährlicher Vorausbezahlung; im gesammten Gebiete des fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postbezirkes ebenfalls jährlich **8 fl.** Inserate aller Art werden aufgenommen und wird die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum sehr billig, mit **3 kr.** berechnet.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. September.

Die kathol. Pfarrei Osterschwang, k. Ldgs. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 499 fl. 34 kr. in Erledigung gekommen.

Die katholische Pfarrei Breith, k. Landgerichts Eichstädt, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 534 fl. 2½ kr. in Erledigung gekommen.

Briefe Bonplands an A. v. Humboldt.

(Schluß.)

II.

Montevideo, den 29. Januar 1854.

Mein theurer Freund! Nach einem zweimonatlichen Aufenthalte in der Hauptstadt der Cisplatina bin ich endlich zu meiner großen Freude meiner Abreise sehr nahe; aber ehe ich an die stillen Ufer des Uruguay zurückkehre, will ich mir den Genuß verschaffen, mich noch einmal mit Dir zu unterhalten. Die sehr gelungene französische Uebersetzung Deiner „Ansichten der Natur" hat mich täglich beschäftigt und zu viele Eindrücke erneuert, die uns Beiden freudig und schmerzlich wurden und die mir Deine Schilderungen so lebendig vor die Seele rufen. Auch der Ausdruck Deines tiefen Schmerzes bei der Nachricht von Aragos Tode hat mich sehr gerührt. Unsere Zeitungen haben Deine Worte, wenn auch sehr unvollkommen, wiederholt. Chateaubriand, der (im Hause der geistreichen Duchesse de Duras) Dir und dem Hingeschiedenen gleich zugethan war, würde meine Rührung getheilt haben. Sobald ich in meiner Estancia de S. Anna angekommen bin, will ich mich recht ernsthaft mit der zu vollendenden Anordnung meiner Herbarien und anderer naturhistorischen Sammlungen beschäftigen. Mein ganzes Bestreben geht jetzt dahin, daß diese Arbeit bis Juli oder August vollendet sei. Sie wird leider etwas gestört werden durch die Nothwendigkeit, in der ich mich befinde, den Aufträgen des Kriegsministers zu genügen, der mir eine große Liste von Kulturpflanzen des Paraguay und Uruguay schickt, von denen ich Sämereien oder Stecklinge nach Algier senden soll. Diese Bereicherung einer französischen Kolonie auf afrikanischem Boden mit südamerikanischen Gewächsen flößt mir ein lebhaftes Interesse ein. Es ist, als hätte ich die Forderung, die man erst jetzt an mich richtet, längst vorhergesehen. Als ich vor vielen Jahren an Mr. de Mirbel die erste botanische Beschreibung des Mayz del agua und alle Fructificationstheile in Alcohol schickte, übermachte ich ihm zugleich eine ganze Sammlung von Sämereien, von denen ich hoffen durfte, daß sie im Gebiet von Algier gedeihen würden. Ich richtete die Sendung von Corrientes aus an Mr. Aimé Roger, der damals das französische Konsulat in Montevideo verwaltete. Entweder ist die Sammlung nie nach Paris gelangt, oder der traurige Krankheitszustand von Mr. de Mirbel ist die Ursache gewesen, daß ich nie eine Sylbe Antwort über diesen Gegenstand erhalten habe! Jetzt fordert man ungefähr dieselben Sämereien, die ich damals unaufgefordert schickte. Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, den Befehl des Hrn. Kriegsministers zu vollziehen und meinem Vaterlande einigermaßen nützlich zu werden. — Ich komme noch einmal auf den „Maiz del agua" zurück, weil ich weiß, daß diese schöne Pflanze in Europa so viel Interesse erregt hat. Ich will Dir sagen, was ich von derselben und von den Gattungen Euryale und Victoria halte. Das was Du in Deiner letzten Schrift, bei Gelegenheit der Physiognomik der Gewächse nach Verschiedenheit der Familien, entwickelst, hat mich auf Endlichers Genera Plantarum zurückgeführt. Die Charaktere, die Endlicher in seinem schönen Werke angibt, scheinen allerdings auf Verschiedenheit der Genera hinzudeuten, aber ich finde, daß die Frucht von Euryale und Victoria nicht richtig beschrieben ist. Ich glaube daß diese beiden und mein Mayz del agua zu ein und demselben Genus gehören. Die Frucht des Mayz del agua ist eine „bacca exsucca, orbicularis, valde depressa, multilocularis, pulvedive dehiscens." Chaque loque contient 6—8 graines, chaque graine est enveloppée par une membrane lâche et plissée, suspendue par un fil (funiculus), d'une longueur remarquable. Tout me porte a croire que ces trois plantes appartiennent au même genre. Mein Mayz del agua hat aber nicht so große Blüthen und Blätter, als Victoria und Euryale. In wenigen Wochen werde ich schöne Exemplare des Mayz del agua nach Europa senden. Mit Verwunderung sehe ich auch, daß so viele Botaniker noch immer unsicher sind über die Blätter des Genus Colletia. Nach meinen Beobachtungen haben alle Colletien Blätter, sie zeigen sich aber erst gegen die Zeit der Blüthe. Bald nach der Befruchtung fallen die Blätter ab [1]). Mein Herbarium beweist dies durch Vergleichung der Exemplare. Was mich lebhaft seit Jahren beschäftigt, ist die Vergleichung mehrerer gleichartiger Species, die aus der Aequinoctial-Flora in die gemäßigte südliche Zone übergehen. Diese Vergleichung hat ein großes Interesse für die Geographie der Pflanzen. Meine süßeste Hoffnung ist (ich wiederhole es Dir, theurer Humboldt), meine Sammlungen und Beschreibungen selbst nach Paris zu bringen, mich mit der neuen Literatur, dem jetzigen Zustand der Wissenschaft, bekannt zu machen, Bücher zu machen, Bücher zu kaufen und dann hierher zurückzukehren, um an den anmuthigen Ufern des Uruguay, von einer großartigen Natur und ihrem Zauber umgeben, mein stilles Ende zu erwarten. Mit unverbrüchlicher Freundschaft und frohem Andenken an das, was wir zusammen erlebt an Genuß und unter harten Entbehrungen Dein

Aimé Bonpland.

III.

Montevideo, 3. Februar 1854.

Es ist mir eine doppelte Freude geworden; ich habe Deinen theuren Brief vom 4. Oktober (aus Sanssouci datirt) empfangen und gleichzeitig die frohesten Nachrichten von Deinem Wohlbefinden und nächtlicher Arbeitsamkeit. Das angenehme Zusammentreffen mit Herrn von Gülich verdanke ich dem bloßen Zufall. Fast drei Wochen bin ich gegen meinen Willen hier aufgehalten, aus Mangel von Dampf- und Segelschiffen auf dem Flusse. Am 30., sehr frühen Morgens, begab ich mich, vom Admiral de Suin eingeladen, an Bord der Fregatte Andromeda, deren Befehlshaber, Mr. de Fournier, ein eifriger Sammler von Petrefacten ist. Ich sollte ihn an einen Ort führen, wo sich versteinerte Conchylien fänden. Als wir von dieser gelungenen Exkursion zurückkamen und noch bei Tische saßen, meldete sich bei dem Admiral de Suin der Kapitän eines Handelsschiffes von Havre, der eben in Montevideo angekommen war. Bei Nennung meines Namens erzählte er, daß er einen preußischen Chargé d'affaires an Bord habe, der nach Montevideo und Chili gehe und Briefe aus Deutschland für Mr. Bonpland habe. Ich bat dringend den Admiral, mich ans Land setzen zu lassen, und suchte nun vergeblich, in allen Wirthshäusern bis in die tiefe Nacht nachfragend, den preußischen Bevollmächtigten. Ich schlief in einem Landhause nahe bei der Stadt und erst am folgenden Morgen war ich so glücklich, Herrn von Gülich aufzufinden, einen überaus gebildeten, liebenswürdigen Mann, der Dich, mein theurer Humboldt, von Angesicht zu Angesicht gesehen hatte. Er schien tief gerührt von dem so natürlichen, lebhaften Ausbruch meiner Freude. Welche Zeit und welcher Raum liegen zwischen uns, dem Aufenthalt bei den Morästen am Cassiquiare und oberen Orinoco, unserem Leben in Paris und in der Malmaison, meiner neunjährigen Gefangenschaft im Paraguay, Deiner Expedition an die chinesische Grenze durch Siblrien, unserm Leben in den Wildnissen des Uruguay, und der kühnen Hoffnung, Dich noch einmal zu sehen in vereintem Alter von 165 Jahren! Solche Masse von Erinnerungen erweckt in mir der Anblick eines Mannes, der Dich vor wenigen Monaten gesehen. Meine liebste Beschäftigung ist pflanzen und säen. Ich säe in S. Borja unter vielen Kulturpflanzen chinesischen Thee. Der Same ist mir reichlich geschickt worden von einem vortrefflichen Brasilianer, Don Candido Baptista, den ich in Porto Allegro hatte kennen gelernt und der jetzt zugleich Senator und Direktor des botanischen Gartens in Rio Janeiro ist. Mit der Sendung für Algier werde ich gewiß auch Sämereien für den von Robert Brown so belobten botanischen Garten von Berlin, wie Gebirgsarten für Euer Mineralien-Kabinet senden. Du schreibst mir von einem interessanten botanischen Journale, das meinen Namen führt (Bonplandia). Warum sollte ich nicht frei gestehen, daß die Nachricht in mir zugleich Freude und Erstaunen erregte. Wie gedenkt man noch meines Namens, wie eines Greises, der in tiefer Einsamkeit lebt. „Comment puis-je correspondre à cet insigne honneur! Sans doute en envoyant des memoires pour le même Journal, les adressant aux éditeurs, qui montrent tant de bienveillance pour ton ami. Mais helas! depourvu que je suis de livres et ne pouvant verifier si les espèces que j'appele nouvelles dans mes manuscrits rédigés ici, le sont effectivement, je ne hazarde point d'offrir de mes travaux." Zu der Annehmlichkeit meines Lebens im Uruguay wird die Ernennung des Herrn Pujol als Gouverneur von Corrientes beitragen. Es ist ein mir befreundeter, sehr unterrichteter, den Fremden zugethaner Administrator. Ich hoffe, im August oder September wieder hier zu sein, weil um diese Zeit die Luft auf meiner Estancia mit einem schwer zu ertragenden Geruch von Orangenblüthen geschwängert ist. (A cette époque l'air devient insupportable à cause de la sorte d'odeur que repandent les fleurs d'orangers.) Ich schließe, weil Herr von Gülich, der diese unzusammenhängenden Zeilen nach Berlin zu befördern verspricht, seine Abreise auf morgen festgesetzt hat.

Aimé Bonpland.

1) Auf der Reise mit Bonpland wurde Colletia horrida fast ganz ohne Blättchen auf der kalten und wilden Hochebene (Paroma) von Guamani in Peru gesammelt. Ich fand barometrisch die Station 10320 Fuß hoch über dem Spiegel der Südsee. H—t.

Das landwirthschaftliche Fest zu Baunach.

⊙ Baunach, 22. Sept. Ein schönes Fest ist in den letzten Tagen hier an uns vorübergegangen, ebenso begünstigt von der heitersten Witterung als verherrlicht durch die außerordentliche Theilnahme, die es gefunden. Das landwirthschaftliche Vereinskomité von Unterfranken und Aschaffenburg hatte ein landwirthschaftliches Fest hierher bestimmt,

zu dessen würdiger Feier von Seite des Bezirkskomité's Baunach alle Kräfte aufgeboten wurden.

Das erstere Komité hatte in der Person des Hrn. Professor Dr. Bauer zu Würzburg einen eigenen Vertreter abgeordnet und in gleicher Weise war auch das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern durch die Anwesenheit des Hrn. Direktors Dr. Fraas aus München würdig vertreten. Am 17. d. Mts. Nachmittags verkündigten Kanonenschüsse den Anfang des Festes und sofort begann das erwählte Preisgericht in 2 Abtheilungen seine Thätigkeit, um die Preiswürdigkeit sowohl der vorgeführten Thiere als auch anderer vorzüglicher Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft festzustellen. Während dessen gaben die vorgeführten mitunter ausgezeichneten Thiere, mehrere aufgestellte neuere Ackergeräthe und landwirthschaftliche Maschinen, unter denen eine Putzmühle aus der Oekonomie des Hrn. k. Kämmerers Frhrn. v. Rotenhan zu Rentweinsdorf großen Beifall fand, dann eine Ausstellung neuer schöner Getreidearten von dem Oekonomieverwalter Hrn. Weinhardt auf Gotelhof und andere Feld- und Gartenprodukte, deren riesige Größe und Schönheit besonders manche Hausfrau bewunderte, sowohl den zahlreich versammelten Landwirthen, als auch dem übrigen schaulustigen Publikum Gelegenheit zu belehrender und erheiternder Unterhaltung. Allerlei ergötzliche Spiele, eine sehr gut gewählte Musik, sowie die schönen Keller-Anlagen zunächst Baunach trugen nicht wenig zum allgemeinen Frohsinn bei.

Schon am Vorabende waren alle Straßen und Häuser mit Triumphbögen, Fahnen, Kränzen und Inschriften auf's Reichste verziert und ganz Baunach bis zur Festhalle außerhalb desselben hatte den festlichsten Anstrich.

Das eigentliche Fest war jedoch erst auf den folgenden Tag bestimmt.

Um 5 Uhr Morgens begrüßten Kanonenschüsse, welche auch später den Tag über bei allen hervortretenden Anlässen des Festes sich wiederholten, den freudig erwarteten Tag.

Nach und nach hatten sich die verschiedenen Festwagen eingefunden und auf dem Marktplatze aufgestellt. Eine zahllose Menge aus der Nähe und Ferne füllte den weiten Raum und nun riefen die Glocken die Menge" in die nächstgelegene Pfarrkirche zu einem hochfeierlichen Gottesdienste, um den festlichen Tag mit Gott anzufangen und den Segen des Allerhöchsten zu erflehen. Dem Gottesdienste, bei welchem eine Messe von Becker durch besonders freundliche Theilnahme mehrerer musikalischer Kräfte sehr gut ausgeführt wurde, wohnte eine zahlreiche Menge bei, so weit sie die Räume der Kirche zu fassen vermochten. Nach beendigtem Gottesdienste begann der feierliche Zug an den Festplatz.

Ihn eröffnete ein Herold zu Pferd, dem die Schuljugend mit den Lehrern, dann 38 festlich gekleidete Mädchen mit den Preisfahnen und Diplomen folgten; mehrere Festwagen, dann die Musik, wieder einige Festwagen, die Vertreter des General-, Kreis-, Bezirks- und Festkomité's, die Vereinsmitglieder und Gäste reihten sich dem Zuge an, welchen zuletzt noch einige Festwagen schlossen.

Unter diesen Festwagen haben sich einige besonders durch Schönheit und Sinnigkeit ausgezeichnet.

Wir nennen hier nur den Wagen aus der pfarrlichen Oekonomie dahier.

Er war prachtvoll geziert mit vielen Fahnen in den bayerischen und unterfränkischen Farben; in der Mitte derselben erblickte man auf erhabenen Sitzen die Ceres, Pomona und Flora mit allen sie bezeichnenden Emblemen; im Hintergrunde des Wagens in einem Strahlenkreise die mannigfachsten Feld- und Gartengeräthe, in reicher Verzierung; über ihnen einen hellleuchtenden Stern und das Ganze umgeben von blauen und weißen Seidenbändern, deren goldene Inschrift dem Beschauer „die bayerische Treue" zu Herzen führte.

Den Wagen begleiteten in großer Anzahl Jünglinge und Mädchen in ländlicher schöner Tracht, mit den verschiedensten Feldgeräthen versehen. An ihn reihte sich unmittelbar ein kleiner schön verzierter Wagen von 2 Knaben gezogen mit dem verschiedenartigsten Geflügel aus derselben Oekonomie von seltener Schönheit und Güte. Der in Baunach besonders so einflußreiche und ausgedehnte Hopfenbau, welchem nichts fehlt, als der eigene Name, um nicht mehr unter fremdem Namen Epoche zu machen, war auf einem eigenen Wagen in mächtig hohen Hopfenstangen, umgeben von emsigen Pflückerinnen, sehr gut repräsentirt.

Ein Wagen von Reckendorf, eine bäuerliche Wohnung und nach allen Seiten hin die verschiedensten Beschäftigungen des ländlichen Lebens darstellend, dann ein Wagen von Gotelhof, eine Tenne mit Dreschern enthaltend, nahmen gleichfalls das allgemeine Interesse im hohen Grade in Anspruch.

An der Festtribüne, auf welcher sich inzwischen noch andere Freunde der Landwirthschaft eingefunden hatten, hielt der feierliche Zug, und hier begrüßte der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, der k. Landrichter Hr. Förster die Versammlung mit einer Ansprache über die Entstehung, den Zweck und die hohe Bedeutung des Festes und reihte daran ein begeisterndes „Hoch" auf Seine Majestät unsern allergnädigsten König, den Allerhöchsten Protektor des landwirthschaftlichen Vereines, welches in tausendstimmigem Jubelruf der Menge seinen feierlichen Wiederklang fand. Die Preisevertheilung selbst erkannte Preise und ehrende Anerkennungen den verdienstvollsten Leistungen der Landwirthschaft zu, besonders auch langjährigen, treu geleisteten landwirthschaftlichen Diensten darunter einem Bewerber, der 38 Jahre in Einem Dienstverhältnisse gestanden, den ersten Preis.

Um 1 Uhr vereinigte ein Festessen etwa 60 Vereinsmitglieder und Gäste in dem Gasthause zum Adler in der fröhlichsten Stimmung, wobei der kgl. Kämmerer, Frhr. v. Rotenhan zu Rentweinsdorf, den ersten Toast dem erhabenen Beschützer des landwirthschaftlichen Vereins, Sr. Maj. dem Könige Maximilian II. von Bayern ausbrachte, an welchen sofort der kgl. Direktor Hr. Dr. Fraas aus München, der kgl. Landrichter Hr. Förster dahier, der k. Professor Hr. Dr. Bauer aus Würzburg, der k. Pfarrer Hr. Riegel zu Baunach und Andere, ebenso passende als ermunternde und sinnige Toaste anreihten. Später war die ganze Menge auf dem Festplatze und den anstoßenden Kelleranlagen unter Musik, Spiel und geselliger Unterhaltung in der fröhlichsten Stimmung bis zum Abend versammelt, wo ein glänzender Ball das schöne Fest schloß. Möge dasselbe, wie es in freudigem Andenken der Theilnehmer lange bleiben wird, so auch in seinen Wirkungen besonders auf die landwirthschaftlichen Zustände der Umgegend, die einer Hebung und Aufbesserung ebenso bedürftig als fähig sind, segenbringend sein!

Literatur.

Ueber die öffentliche Gesundheitspflege. Auszug aus dem Berichte über eine im Jahre 1853 im Auftrage des hohen Staatsministeriums des Innern unternommene Reise nach Belgien und Frankreich zum Behufe der Kenntnißnahme dortiger medizinal-polizeilicher Einrichtungen von Dr. Martell Frank, k. Physikats-Adjunkten und Privatdozenten an der Universität zu München. München, 1854. gr. 8. S. 103 Verlag von Georg Franz. 36 kr.

Keine Sparte des Medizinalwesens wurde bis zur Stunde, mit Ausnahme der beiden oben genannten Staaten, weniger gehegt, ja gekannt, als die öffentliche Gesundheitspflege. Befand sich dieselbe auch noch in Bayern in möglichst bestem Zustande, so wird derselben durch die allerhöchste Fürsorge und Munificenz Sr. Majestät des Königs eine neue Epoche zum Besten des Landes, wie zum unberechenbaren Vortheile der ganzen, täglich sich steigernden Bevölkerung, in Aussicht gestellt und in möglichster Bälde verwirklicht sein. Darum wurde auch Herr Verf. der obengenannten Schrift in jene Länder geschickt, um die dortselbst bestehenden guten und zum Theil trefflichen Anstalten in Augenschein zu nehmen. Dieß die unmittelbare Veranlassung des Erscheinens obiger Schrift, welcher gewiß unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Beachtung zuzuwenden ist. Herr Verfasser nimmt in seiner Einleitung keinen Augenblick Anstand, auf die Frage, worin die gegenwärtige Abnahme der Krankheiten und der Sterblichkeit im Allgemeinen beruhe, zu antworten; daß es vorzüglich 3 Ursachen sind, auf die man diese Erfolge zurückleiten kann: 1) auf die Fortschritte in der Heilwissenschaft im Allgemeinen und in der Hygiène im Besondern; 2) auf den Eifer und die Vigilanz der Administrationen auf Alles das, was die Salubrität interessirt und endlich 3) auf die Fortschritte, welche der öffentliche verständige Sinn gemacht hat, d. h. auf die Verbreitung der Intelligenz, welche in die Volksmassen gedrungen ist, und Alles das leicht und wohl auffaßt, was ihrem physischen und moralischen Wohle zu Lieb erdacht wird. Die Hygiène ist keine Wissenschaft von gestern, sondern sie ist so alt, als unsere Geschichte hinaufreicht; obwohl lange in Vergessenheit gerathen, nimmt sie jetzt einen vorher nie geahnten freieren, höheren Aufschwung bei den kultivirten Staaten. Sie schreitet einer neuen Aera entgegen, und wird dann die wahre Bezeichnung „Staatsarzneikunde" verdienen und bekommen. Sie wird den Endemien entgegentreten und die Rückkehr wie Ausbreitung der Epidemien verhüten, also das Größtmögliche leisten: denn Gesundheit ist für jeden das höchste Gut, für den Arbeiter aber ist sie das einzige. Nach dieser kurzen, bündigen Einleitung betrachtet Herr Verf. nachfolgende Materialien, welche er zum Gegenstande der Erforschung auf seiner Reise genommen hat, unter 19 Hauptrubriken: I. Allgemeine Medizinaleinrichtungen in Belgien und Frankreich: die in diesen Ländern für das Sanitätswesen bestellten Organe, und das Studium der Medizinalwissenschaften. II. Armenwesen; Unterstützungsanstalten für die Arbeiter und die minderbegüterte Klasse der Bevölkerung. III. Bettel und Beschäftigungen für Arme; IV. Gemeinschaftliche Wohnungen, gemeinschaftliche Menagen, Einkäufe im Großen; V. Reinlichkeitspreise; VI. Armenärzte und Armen-Apotheke; VII. Luft, Licht, Beheizung und Ventilation; VIII. Häuserbau, Wohnungen; IX. Straßen-Reinigung, Pflasterung, Trottoirs, Straßen-Rinnen, unterirdische Kanäle, Abtritte, Senkgruben, und Abdeckerei; X. Schlachthäuser und Fleischverkauf; XI. Viktualien, bedeckte Märkte: XII. Brunnen, Wasch- und Badehäuser, Schwimmanstalten; XIII. Oeffentliche Schulen; XIV. Findelhäuser, Krippen, Kinderbewahranstalten; XV. Irrenanstalten; XVI. Gefängnisse; XVII. Prostitution; XVIII. Kontagiöse, epidemische und endemische Krankheiten (Blattern, Krätze, Typhus, Cholera, Lungenseuche des Rindviehs); XIX. Statistik. Hoffen wir mit Herrn Verf., daß die Hygiène, unter dem besondern Schutze Sr. Majestät unseres Königs, recht bald zu ihrem Glanzpunkte der Vollendung gelange, und daß die Worte und Wünsche derjenigen verwirklicht werden, welche der Hygiène Wichtigkeit begriffen und wünschen, es möge

hierin im begonnenen lebendigen Handeln in unserem Vaterlande kein Stillstand eintreten. Druck wie Ausstattung der Schrift entsprechen der Gewichtigkeit dieser Broschüre. — βδ —

Deutschland.

Bayern. **München, 25. Sept. In derselben Nacht vom 23/24. d. M. in welcher uns Hr. Professor Xaver Schwanthaler durch den Tod entrissen wurde, starb auch der q. k. Appell.-Ger.-Direktor Hr. Ritter v. Menz, früher k. Polizei-Direktor dahier. — Ingleichen vernehmen wir, daß die einst gefeierte Schauspielerin, Charlotte v. Hagn (nunmehrige Baronin von Owen), von einem gefährlichen Schlaganfalle betroffen, schwer krank darniederliegt. — Wie wir ferner hören, wird in diesen Tagen von Seiten der Mitglieder der k. Hofkapelle für mehrere während der letzten Zeit verstorbene Mitglieder des k. Hoftheaters und der Hofkapelle ein feierliches Requiem in der Frauenkirche stattfinden.

Regensburg, 24. Sept. (Brechruhr.) Gestriger Stand: 1, Zugang: —, gestorben: 1 m., genesen: —, heut. Stand 0. (Reg. Tgbl.)

Regensburg, 24. Sept. Eine verheerende, vom heftigen Nordwestwinde begünstigte Feuersbrunst, welche gestern Nachmittags 2 Uhr in dem großen, 7 Stunden von hier entlegenen Pfarrdorfe Abolfing ausgebrochen ist, hat beinahe den ganzen Ort in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt. Von den 70 Häusern und den zahlreichen, mit Erntevorräthen aller Art wohlgefüllten Scheunen stehen nur wenige mehr. 57 Häuser, darunter Kirche, Schul- und Pfarrhaus sind ein Raub der Flammen geworden, die hier Abends um 9 Uhr noch beobachtet werden konnten. Das Elend der obdachlosen Bevölkerung, die an der Grenze der rauhen Jahreszeit kaum mehr den Wiederaufbau ihrer vernichteten Wohnungen wird beginnen können, und den reichen Erntesegen gänzlich von dem verheerenden Elemente zerstört sieht, ist grenzenlos, und der Schaden an Gebäuden, Vieh und Fahrniß höchst bedeutend. Noch ist nicht bekannt, auf welche Art das Feuer ausgebrochen ist. (Reg. Tgbl.)

Griechenland.

Athen, 15. Sept. Kalergis beantragte im Ministerrathe, die Civilliste des Königs (1 Mill. Dr. jährlich) auf die Hälfte herabzusetzen, es wurde ihm jedoch begreiflich gemacht, daß dies nur durch ein Gesetz geschehen könnte, da die Civilliste durch ein Gesetz festgestellt worden ist, worauf er seinen Antrag zurücknahm, mit der Bemerkung jedoch, daß man denselben nach der Zusammenberufung der Kammern zu erneuern gedenke. — Ueber den Angriff der Mainoten gegen die Franzosen, die bei Cotrena aus dem Dampfschiffe ans Land gestiegen und gegen ein Mädchen sich ungebührlich benommen hatten, ist früher berichtet worden; der französische Offizier, der auf den Dorfpfarrer geschossen, ihn aber nur leicht verwundet hatte, wurde getödtet, und einige Matrosen erhielten leichte Wunden. Der Admiral hatte Genugthuung gefordert, er wollte Nichts weniger, als daß man die Mainoten, die an dem Angriff Theil genommen, festnehme und sie ihm ausliefere. Die Regierung willfahrte dieser Forderung nicht, sendete aber den Instruktionsrichter an Ort und Stelle ab. Die Leute stellten sich freiwillig; der Prozeß wurde instruirt, und als die Voruntersuchung beendigt war, sollte die Sache vor das Zuchtpolizeigericht kommen. Da nach dem Gesetze jede gesetzwidrige Handlung von jenem Gericht abgeurtheilt werden muß, in dessen Territorialwirkungskreise dieselbe begangen wurde, so war das kompetente Gericht für die Aburtheilung obigen Prozesses das Zuchtpolizeigericht von Sparta. Der französische Gesandte verlangte, daß die Sache einem andern Tribunale überwiesen würde, indem er meinte, daß jenes von Sparta aus Furcht vor der Rache der Mainoten, die Angeklagten freisprechen würde. Dies war ein leerer Vorwand, denn das Gericht von Sparta hatte voriges Jahr mehr denn hundert Urtheile gegen Mainoten gefällt; es handelte sich nur darum, die Sache vor ein Gericht zu bringen, wo die Intrigue freies Spiel hätte, da Sparta zu weit von Athen liegt, und auf die Freisprechung der Angeklagten ganz sicher zu rechnen ist, da das Gesetz für sie spricht, denn sie hatten die Sanitätsmaßregeln, und die Ehre gegen die Franzosen, welche die Sanitätsmaßregeln übertreten, und die Familienehre der Mainoten angegriffen hatten, vertheidigt. Der Kriegsminister und der Justizminister, welche beide von der Gesetzgebung gar nichts verstehen, hatten dem französischen Gesandten versprochen, seine Forderung zu unterstützen. Die Sache wurde vor den Ministerrath gebracht; Maurokordatos widersetzte sich dem Ansinnen seiner zwei Kollegen, und zeigte ihnen die Gesetzwidrigkeit einer solchen Maßregel; sie wollten sich aber nicht überreden lassen. Man beschloß, die Meinung dreier der angesehensten Advokaten des Landes zu hören; sie wurden zu dem Ministerrathe berufen, und konnten sich kaum des Lachens enthalten, als sie erfahren, um was es sich handelt; denn das Gesetz in Betreff der Kompetenz der Gerichte ist so klar, daß es zu einer falschen Auslegung gar keinen Anhaltspunkt gibt. Die Forderung des Gesandten wurde zurückgewiesen; derselbe war darüber aufgebracht, und drohte, daß er an seine Regierung berichten werde, man wolle den Franzosen keine Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wirklich hat er auch nach Paris geschrieben; es war vorauszusehen, daß dort, wo man von Gesetzgebung mehr versteht, als Hr. Rouen, seine Forderung als den Grundprinzipien der Gesetzgebung einer civilisirten Nation zuwiderlaufend finden, und ihm rückantworten würde, daß er davon abstehe. Dies ist auch wirklich der Fall gewesen, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe. — Der der Konspiration gegen des Königs Leben von dem Militärgerichte vor zwei Jahren zum Tode verurtheilte General Makrijanis, dessen Strafe jedoch von dem Könige auf zwanzigjährige Gefängnißstrafe gemildert wurde, und dessen gänzliche Amnestirung von dem jetzigen Ministerium auf eine arrogante Weise gleich bei seinem Amtsantritte bei dem Könige beantragt worden war, ist gestern durch kgl. Ordonnanz amnestirt worden, nachdem der Ministerrath zwar auf eine höfliche Art, jedoch wiederholt, die Amnestie verlangt hatte. (Triest. Z.)

Athen, 15. September. Die Frage, ob die französischen Truppen wirklich nach Athen kommen oder nicht, beschäftigt nicht bloß die Gemüther im Allgemeinen, sondern das Ministerium ganz besonders; die französischen Offiziere versichern aufs Bestimmteste, daß sie bis zum 20. September in Athen sein werden, wozu indeß trotz allem Gerede keine Anstalten gemacht sind. Es ist unbegreiflich, wie die Franzosen selbst Nachrichten und Gerüchte verbreiten, die gegen die Sympathien sind, die sie von jeher angestrebt haben und gewiß in sehr kurzer Zeit wieder zu erlangen wünschen. Während man von Paris aus von den wohlwollenden Intentionen liest, welche dort in den höchsten Regionen für den griechischen Thron und die griechische Nation herrschen, bedrohen uns täglich die französischen Occupationstruppen, von denen doch der französische Gesandte mit Bestimmtheit erklärt hat, daß sie Piräus, den ihnen angewiesenen Aufenthaltsort, nie verlassen würden, mit ihrer Gegenwart. Dagegen findet sich in der ganzen Bevölkerung eine ungeheuere Erbitterung und dieselbe geht in Haß auf diejenigen über, die im Schooße des Ministeriums die Hand dazu bieten, und dieß ist vorzugsweise der Oberst Kalergis, der Kriegsminister, der sich gerade so benimmt, als wenn er französischer und nicht griechischer Oberst wäre. — Der Ministerrath hat endlich dahin sich entschieden, daß die alten Kammern einberufen werden sollen. Dieß ist ein großer Sieg der gemäßigten Partei über diejenige, welche um jeden Preis neue Wahlen haben wollte. Bei der jetzigen Lage der Dinge wäre das Wahlresultat ein blutiges und für das Ministerium ein sehr ungewisses gewesen. Das heutige Ministerium, das Ministerium des 26. Mai, ist unter zu ungünstigen Stimmungen, durch äußeren Druck ins Leben getreten, als daß es hätte hoffen können, je die Neigung der Nation zu gewinnen; die einzige Wendung, die es seither machte, war der Eintritt Maurokordatos als Ministerpräsident und seine versöhnliche Politik. Dadurch sind wir so weit gekommen, daß der Wahlkampf vermieden wird; ja es ist mit einiger Bestimmtheit vorauszusagen, daß die Kammer, die unter den abgetretenen, so sehr bekrittelten Ministerien gewählt und einberufen worden ist, mit diesem Ministerium eben so willig geht, wie mit jenem, denn sie ist nicht zusammengesetzt aus Parteimännern, sondern solchen, die ganz einfach das Wohl ihres Landes wünschen, und jeder Maßregel der Regierung ihre Zustimmung geben, von welcher sie glauben, daß sie diesen Zweck wirklich beabsichtigt.

(Triest. Ztg.)

Neuestes.

Bayern. — **München, 26. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 177 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 25. Sept. Ueber den Stand der Brechruhr vom 24. auf den 25. Sept. bringt der erschienene offizielle Ausweis folgendes: Gestriger Stand 85 Kranke. Neuer Zugang bis heute Mittags 29: — 12 männl. 17 weibl. Kranke. Gestorben sind 5: — 2 männliche und 3 weibliche Kranke. Wieder genasen 19: — 8 männliche 11 weibliche Kranke. Verbleiben in Behandlung 90 einschließlich des allgemeinen Krankenhauses.

Frankreich — **Paris, 24. Sept. Der Kaiser verließ gestern Morgen Paris, und kam um 5 Uhr in Boulogne an, nachdem er zu Montreuil verweilt hatte, um die Truppen zu mustern.

Oriental. Angelegenheiten. — **Wien**, 25. Sept., Nachmittags 2 Uhr 42 Min. Aus dem türkischen Hauptquartier wird gemeldet: Ein Theil der Expeditions-Armee war am 18. d. bei Fortvieux, 8 Stunden von Sebastopol. Von einer Begegnung mit Russen verlautet nichts. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 25. Sept., 7 Uhr Morgens. Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des Marschall St. Arnaud und des Lord Raglan, datirt Altes Fort*) (vieux fort), 17. Sept. Die Depesche kündigt an, daß die Alliirten nördlich von Sebastopol ohne Widerstand der tatarischen Bevölkerung gelandet seien. Sobald das Artilleriematerial ausgeschifft war, marschirte man gegen Sebastopol und zweifelte nicht an dem Gelingen des Unternehmens. Das alte Fort liegt sieben Meilen nördlich von Sebastopol. Die Einwohner liefern den Truppen Lebensmittel. Man zählte darauf, am 20. vor Sebastopol anzulangen. (St.-A. f. W.)

*) Wahrscheinlich eine Befestigung der Genuesen, welche einst an dieser Küste Niederlassungen hatten.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Xaver Schwanthaler, k. Professor der Bildhauerkunst von hier, 55 J. a. — Karl Ritter v. Menz, k. qu. Appellationsgerichts-Direktor von Neuburg, 71 J. a. — Theresia Schmied, Schleifermeistersgattin von hier, 47 J. a. — Jakobine Burggraf, Gärtnerswittwe von Aschaffenburg, 68 J. a. Kleophas Wimmer, Maurer von hier, 30 J. a. — Anna Schallmaier, Hofheizers-Wittwe von hier, 85 J. a. — Theres Soltner, Melberswittwe von hier, 75 J. a. — Johann Nep. Petz, Privatier von hier, 71 J. a. — Krescenz Bauer, Schuhmacherswittwe von hier, 67 J. a. — Theres Zaubzer, k. Oberappellationssekretärs-wittwe von hier, 50 J. a. — Aug. Morett, k. Postassistent von Straubing, 27 J. a. — Rosina Schuster, Magistratsgärtnersfrau von hier, 58 J. a. — Franziska Bruck, Taglöhnerswittwe von hier, 78 J. a. — M. A. Kolmann, chem. Blumen-

macherin von hier, 72 J. a. — Franz Kleinlein, Steinschneider von hier, 54 J. a. — Joh. Hartmann, Soldat vom k. 1. Kürassierregiment, 24 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 25 Sept Oesterr. 5proz. Metall. $71\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$; Bankaktien 1165; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80\frac{1}{4}$; spanische Différés $18\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $128\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien 101.

** **Wien**, 25. Sept. 5proz. $85\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{3}{4}$; Bankaktien 1256; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{7}{8}$; London 3 Mt. 11.26. Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96\frac{3}{4}$.

** **London**, 23. Sept. 3% Konsols $95\frac{3}{8}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. ——. Spanische 3proz. — Neue Convert. ——;; Pass. $4\frac{1}{4}$; Portug. 5proz. —. Com. 4proz. — —; Russ. 5proz —— $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6235 (2a) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 28. Septbr. Vormittags von 9 — 12 Uhr und **Nachmittags** von **3 — 6 Uhr** wird in der Kanalstraße Nro. 43/2 der Mobiliar-Rücklaß des am 2. Januar lfd. Js. verlebten Geometers Joseph Ernst, bestehend aus einer einfachen Einrichtung für 3 Zimmer mit 3 Betten, polirten und angestrichenen Meubeln, Glas 2c., Porzellainsachen, einigen Kleidungs- und Wäschestücken, einem Theodolit, sowie aus einigen Pretiosen, durch eine Gerichtskomission öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Dabei wird bemerkt, daß der Theodolit und die Pretiosen in der Mittagsstunde **von 11 — 12 Uhr** zum Aufwurf gelangen.

Am 25. September 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Danhauser.

t. Sengel.

Berichtigung

ad Ins. Nr. 4977, Beil. Nr. 218, vom 13. l. Mts.

In der Verschollenheitssache des Christoph Wilhelm von Schweinshaupten, kgl. Landgerichts Hofheim, ist durchgehends statt Prügert — „Jüngert" zu lesen.

6219. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Privatiers Franz Lechner von hier betr.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten Privatiers Franz Lechner von hier aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche, insoferne es nicht schon geschehen ist, am

Mittwoch den 25. Oktbr. l. Js.,

hierorts anzumelden, außerdem bei weiterer Behandlung der Nachlaßmasse eine Rücksicht darauf nicht genommen werden würde.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß noch ungewiß, wer Erbe sei, und daß daher vor der Hand Niemand außer der Verlassenschaftsbehörde berechtigt sei, Etwas zum Nachlaß Gehöriges in Empfang zu nehmen.

Vorchheim den 18. September 1854.

Königliches Landgericht Vorchheim.
Geiger, k. Landrichter.

E.-R. 11227. c. Leo.

6213. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Landwirths Christoph Matthes von Röthenbach wider die Schuhmachermeister Lorenz und Magdalena Bauernfeind'schen Eheleute von Bergnersreuth wegen Forderung, wird zum öffentlichen Verkauf der schuldnerischen Grundbesitzungen wiederholt Termin auf

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in die schuldnerische Wohnung nach Bergnersreuth eingeladen, daß dieses Mal der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Die Besitzungen sind:

a) ein Reitgütlein zu Bergnersreuth Bes.-Nr. 160, U.-B.-Nr. 250 und 255, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, 1 Tgw. der obere Garten, $\frac{7}{16}$ Tagw. der untere Grasgarten, $19\frac{1}{2}$ Quadr.-Ruthen das kleine Baumgärtlein, $\frac{1}{2}$ Tgw. das erste und 1 Tgw. das zweite Gartenfeld, $\frac{3}{4}$ Tgw. der zweite Zelchacker, $\frac{5}{16}$ Tgw. die schwarze Lohwiese, $1\frac{1}{4}$ Tgw.-Holz und dem Rechtholz aus dem Staatswald, belastet mit 350 fl. Grundsteuerkapital, 50 fl. Mehrung wegen Handlohnsfixation, 25 fl. desgleichen wegen Gefällsumwandlung zum k. Rentamt Wunsiedel, 66 fl. Handlohnsfixum, 1 fl. 48 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse des Staats, geschätzt auf 1355 fl.,

b) 50 Quadr.-Ruthen Oedschaft und Wiesen bei der Peunt, U.-B.-Nr. 143, belastet mit 10 fl. Grundsteuerkapital zum k. Rentamt Wunsiedel, 1 fl. Handlohnsfixum und 7 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse des Staates, geschätzt auf 50 fl.

Wunsiedel am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-R. 7771. **Fürst,** k. Landrichter.

6223. **Bekanntmachung.**

Montag den 9. Oktbr. l. Js. werden im Pfarrhofe zu Niedertaufkirchen, b. G., die vorhandenen Getreide-, Heu-, Grummet- und Stroh-Vorräthe, dann **Dienstag den 10. Oktbr. l Js.** ebendort einige Oekonomiegeräthschaften und ein Theil der Mobiliarschaft von **Vormittags 8 Uhr** an gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das Getreide besteht beiläufig in 10 Schäffel Weizen, 18 Schäffel Korn, 5 Schäffel Gerste, und 30 Schäffel Haber.

Unter den übrigen zu versteigernden Gegenständen befinden sich unter Anderem auch Gemälde, eine Chaise, Silberzeug, eine Haus-, eine Häng- und zwei Stock-Uhren, Leinwand, Kupfer- und Zinngeschirr, Betten, Küchengeräthschaften u. dgl.

Falls die Versteigerungen an den genannten zwei Tagen nicht sollten vollendet werden können, werden sie **Mittwoch den 11. Oktober l. Js.** von **früh 8 Uhr** an fortgesetzt werden.

Neumarkt den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt in Oberbayern.

Der kgl. Landrichter:

E.-R. 2395. **Fr. v. Andrizky.**

6215. (2a) **Ediktalladung.**

Heinrich Ludwig Häusler, ehelicher Sohn der Webermeister Johann Melchior und Anna Margaretha Häusler'schen Eheleute von Ederheim, geboren den 8. November 1770, ist im Jahre 1812 nach Rußland marschirt, und seitdem nicht mehr heimgekehrt.

Da von seinem Leben und Aufenthalt unterdessen nichts mehr bekannt geworden ist, so wird auf Antrag seiner Erbsberechtigten Ludwig Häusler oder dessen Deszendenz hiemit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten a dato

zu melden, widrigenfalls derselbe als todt erklärt, und sein hypothekarisch versichertes Vermögen zu 801 fl. an seine nächsten Verwandten hinausgegeben werden wird.

Nördlingen am 4. September 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 8907. **Schulz.**

6228. **Bekanntmachung.**

Treffler'sche Gant betreffend.

Nachdem sich am Versteigerungstermin d. d. 2. Sept. l. Js. ein Steigerungslustiger nicht eingefunden hat, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag das zur Gantmasse des Anton Treffler von Ergoltsbach gehörige Anwesen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gegen baare Erlage des Kaufschillings nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 unterstellt, und hiezu Termin auf

Dienstag den 17. Oktober l. Js.,
Vormittags von 10 - 12 Uhr,

im Fischer'schen Bräuhause zu Ergoltsbach anberaumt.

Diesmal erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und werden zur Versteigerung zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit den nöthigen Zeugnissen über Vermögen und Leumund versehen, geladen.

Rottenburg am 19. September 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 10,013. **Schütz.**

6233. **Bekanntmachung.**

Mittlmeier gegen Mittlmeier
pct. deb.

Unterm 8. September 1834 wurden auf dem Anwesen der Söldnerseheleute Bartholomä und Katharina Mittlmeier im Hypothekenbuche für die Gemeinde Thumseereuth für Anna Pröbstler von Neumarkt als Entschädigungssumme pro defloratione auf die Hälfte des den Kaspar Mittlmeier, ältesten Sohn der Mittlmeier'schen Eheleute, treffenden künftigen Vermögens eine Vormerkung ohne Auswerfung einer Summe gemacht.

Da das Mittlmeier'sche Anwesen im Wege der Exekution veräußert, und ein Schuldenwesen anhängig wurde, dagegen Anna Pröbstler von Neumarkt in der Oberpfalz nicht ausgemittelt werden kann, so wird Letztere zur Bereinigung des Schuldwesens auf

Montag den 23. Oktbr. l Js.,
Vormittags 8 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß im Falle ungehorsamen Ausbleibens bei der Vermögenslosigkeit der Mittlmeier'schen Eheleute ohne weitere Rücksicht auf diese hypothekarische Vormerkung verfahren, und Letztere nach Bereinigung des Debitwesens gelöscht werden würde.

Erbendorf den 18. September 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.
Kollmayr, kgl. Landrichter.

E.-R. 6104. c. Lindner.

6227. **Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., d. d. 21. pr. 23. d. Mts. ist ausgesprochen worden, daß zur Wahrung der allgemeinen Sanitäts-Interessen die feierliche Begehung der sogenannten Gnadenzeit in der Stadt Deggendorf für das Jahr 1854 zu unterbleiben habe.

Es wird dies hiemit zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht.

Am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 8632. **Krieger.**

6232. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Ströhr aus Steingraben, Gemeinde Dobenreuth, beabsichtigt nach Amerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind hierorts bis längstens

Dienstag den 3. Oktbr. l. Js.,

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung anzumelden und liquid zu stellen.

Vorchheim den 20. September.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-R. 10889. **Geiger.**

Eine guterhaltene **Landwehrjäger-Uniform** und Armatur ist sehr billig zu verkaufen D. Uebr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 230.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23, in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Mittwoch den 27. September 1854.

Anzeigen jeder Art befördert für England auch der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
23.	+4°,5	+7°,3	+5°,0	319‴,42	319‴,60	320‴,32	2‴,5	2‴,8	2‴,7	NW.	N.	W.	—	—	Trübe.	Bedeckt. Oefters Gewitter Regen mit Hagel.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5°,6.			Mittlerer Barometerstand: 319‴,81.													
24.	+3°,6	+10°,5	+10°,2	321‴,14	320‴,76	319‴,94	2‴,8	2‴,7	3‴,1	SW.	SW.	W.	—	—	Zieml. heiter.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +8°,1.			Mittlerer Barometerstand: 320‴,61.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 26. Sept. Stand der Brechruhr. Der bessere Stand der Dinge erhält sich in erfreulicher Weise. Am 24. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 10, gegen 12 am Tage zuvor, überhaupt gestorben 21 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 25. Sept. 12.

† München, 26. Septbr. Der Beginn der theoretischen Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten ist von der Universität München im Hinblicke auf die nunmehr günstigeren Gesundheitsverhältnisse auf Montag den 16. Oktober durch Entschließung der betheiligten Staatsministerien festgesetzt worden. Da diese Prüfung den regelnden Bestimmungen zufolge eine Woche früher hätte den Anfang nehmen sollen, so fallen hienach fünf Prüfungstage aus. Zu Würzburg aber und zu Erlangen, wo kein Grund zur Verschiebung gegeben erscheint, werden diese Prüfungen am 9. Oktober als dem vorgeschriebenen Termine eröffnet.

Ingolstadt, 24. Sept. Nach amtlicher Bekanntmachung sind vom 12. August bis 20. September in hiesiger Stadt an der epidemischen Brechruhr 204 Personen erkrankt, 74 genesen, 90 gestorben, 40 in ärztlicher Behandlung verblieben. Auf die Geschlechter vertheilt, stellt sich das Verhältniß: erkrankt 129 männliche, 75 weibliche, genesen 39 männliche, 35 weibliche, gestorben 59 männliche, 31 weibliche. (K.-v. u. f. D.)

⊙ Freising, 26. Sept. Zufolge k. Regierungs-Entschließung vom 24. l. M. ist wegen Ausbruchs der Brechruhr die Eröffnung des Schuljahres 1854/55 an der k. Studienanstalt dahier bis auf weitere Verfügung vertagt worden.

Landshut, 25. Septbr. Die heutige Nacht war eine ziemlich schauerliche. Den Abend über war der nordöstliche Himmel schon durch eine Feuersbrunst erhellt, es brannte, wie man vernimmt, in Niederlinbach, Ldgs. Mallersdorf; über Moosburg hin wurde später wieder ein Brand bemerkt, doch weiß man in Moosburg nichts Näheres wo; und um Mitternacht erhellte abermals eine Feuersbrunst gegen die Holledau zu den Himmel. Die beiden letzteren Brände müssen weiter entfernt gewesen sein. (Landsh. Z.)

△ Vilshofen, 24. Septbr. Gestern ist der Knecht des Fährlers Sallier zu Hofkirchen in der Donau ertrunken, indem er Reisende in einem Kahne zum Dampfschiffe fahrend beim Anlegen an dasselbe ausglitt und in's Wasser stürzte, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

†* Aus Niederbayern. Sicherem Vernehmen nach ist die im Markte Plattling ausgebrochene Brechruhr so im Abnehmen begriffen, daß seit dem 19. September kein weiterer Erkrankungs- oder Todesfall vorgekommen ist. Während der vierzehntägigen Dauer der Epidemie sind dort im Ganzen 37 Personen daran erkrankt und 18 Personen gestorben. — Die diesjährige Eröffnung der Studienanstalt Kloster Metten ist (wie bereits gemeldet) auf Regierungsanordnung vorläufig sistirt. Die bevorstehende Wallfahrts- (Gnaden-) Zeit wird in dem Metten naheliegenden Deggendorf wie alljährlich einen großen Zusammenfluß fremder Waller verursachen, welche größtentheils sehr ärmlich und unregelmäßig leben; daher die Gefahr des Ausbruches der gefürchteten Seuche dort jedenfalls nicht gering sein dürfte.

□ Nürnberg, 25. Sept. Von gestern auf heute sind hier an der epidemischen Brechruhr 11 Personen erkrankt, 6 gestorben, 3 genesen und 49 in ärztlicher Behandlung verblieben. — Die Schulen sind neuerdings auf 8 Tage wieder sistirt, was nur zweckmäßig sein kann, da hier schon Kinder der Cholera erlegen sind und zwar sehr rasch. In vergangener Woche starben ein als Grabenmeister im Lorenzerforst verwendeter Taglöhner und zwei kleine Kinder an einem Tage und am folgenden die Frau, nachdem einige Tage vorher schon der älteste Sohn, ein Zimmermannslehrling der Cholera als Opfer gefallen war. Heute hat es etwas geregnet, vielleicht bringt die jetzige Abkühlung der Temperatur einige Besserung in die krankhaften Luftschichten, die sich über unsere Stadt gelagert haben. Daß der Einzelnen Unheil bringende Stoff in der Luft liegt, beweist wohl am besten, weil es in der hiesigen Umgegend so auffallend wenig Vögel gibt, auch gehen die Fische nicht in die Höhe, sondern halten sich, wie man in den Teichen bemerken kann, meistens auf dem Grund auf. Hrn. Professor Pettenkofers Wahrnehmung, daß die Cholera vorzugsweise sich da einniste, wo animalische Stoffe sich zersetzen, hat hier die Einrichtung hervorgerufen, daß der Reinhaltung der Straßen erhöhte polizeiliche Ueberwachung gewidmet wird, und es fährt zu dem Ende täglich früh 7 Uhr ein Wagen durch die Straßen, der Kehricht 2c. aufnimmt. Aber trotzdem, daß eine Glocke dessen Dasein anzeigt, sind doch viele säumig und lässig, diese Einrichtung, welche leider die hier überall noch sich vorfindenden Düngstätten verdrängen sollen, zu benützen. Solche Leute thun nichts aus eigenem Antrieb, bis die Polizei mit Strafe droht, dann geht es.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 24. Septbr.) 8 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (3 männl., 5 weibl.); 2 neuer Zugang (1 männl., 1 weibl.); 1 gestorben (1 männl., 0 weibl.); 0 genesen (0 männl., 0 weibl.); 9 in ärztlicher Behandlung (3 männl., 6 weibl.). — In den letzten 6 Tagen sind im Ganzen 7 neue Erkrankungs-, 3 Todes- und 6 Genesungsfälle vorgekommen, und scheint sonach die Krankheit ihrem Erlöschen nahe zu sein. (Bamb. Z.)

Würzburg, 25. Septbr. Die von Sr. Maj. dem König Ludwig zur Erinnerung an die große und auf unser Vaterland so folgenreiche Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete Armenspeisung wird am 18. Oktbr. dieses Jahres wieder im Gartensaale der königl. Residenz dahier stattfinden. (W. A.)

Aschaffenburg, 24. Sept. Ihre Majestäten König Ludwig und Königin Therese werden, wie man sagt, obwohl ein Theil der Pferde von hier nach München abgegangen ist, doch noch bis 7. nächsten Monats bei uns verweilen. (W. A.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 24. Sept. Die hier versammelte Generalkonferenz in Zollvereinsangelegenheiten hat sicherem Vernehmen nach, mit Rücksicht auf die fortwährend stattfindende Theuerung den Beschluß gefaßt, daß die Einstellung der Erhebung des Eingangszolls für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate bis Ende Dezember dieses Jahres ausgedehnt werde. (Darmst. Z.)

Nassau. — Wiesbaden, 23. Sept. Heute Morgen 3 Uhr wurde unsere Frau Herzogin Adelheid im Schlosse Biebrich von einem Prinzen glücklich entbunden. Der Herzog wurde durch den Telegraphen von diesem frohen Ereigniß im Militärlager bei Hattersheim überrascht. — Der Brand des Ministerialgebäudes dauerte bis 7 Uhr Morgens fort. Er entstand durch das Fegen der russischen Kamine am gestrigen Tage. Die meisten Staatsakten mögen wohl noch gerettet sein, viele aber sind beschädigt, weil sie durch die Fenster herabgeworfen wurden. (Nach einem anderen Bericht, den wir so eben erhalten, ist der größte Theil der oberen Stockwerke und des Innern, darunter namentlich der schöne Thronsaal und der landständische Sitzungssaal, zusammengestürzt. Die werthvollsten Akten wurden in der feuerfesten Registratur geborgen. Erst gegen 8 Uhr wurde man des Feuers Herr.) (Frkf. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 24. Sept. Die Zahl sämmtlicher bis jetzt hier vorgekommenen Cholerafälle beträgt 17. (W. A.)

Preußen. — Berlin, 23. Sept. Se. Maj. der König trafen

heute Vormittag gegen 9 Uhr von Sanssouci hier ein und begaben Allerhöchstsich nach Schloß Bellevue, um den auf 9½ Uhr dorthin berufenen Ministerkonseil beizuwohnen. Später war auch der Unter-Staats-Sekretär Frhr. v. Manteuffel dorthin befohlen, um Sr. Maj. dem Könige mündlichen Bericht über die Wahrnehmungen auf seiner jüngsten Reise durch die überschwemmten Oder-Gegenden zu erstatten. Se. M. der König werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen Allerhöchstsich am nächsten Montag nach der Provinz Schlesien begeben. Da Se. Maj. in Frankfurt a. O. zu übernachten gedenken, so scheint es, daß die Reise erst am Nachmittag beginnen wird. Von Frankfurt aus werden Se. Maj. Allerhöchstsich in die hauptsächlich von der Ueberschwemmung betroffenen Kreise der Provinz Schlesien begeben. In der Begleitung Sr. Maj. während dieser Reise werden sich, wie die „N. Pr. Z." vernimmt, auch die Minister v. Bodelschwingh und v. Westphalen befinden. Ihre Maj. die Königin hat dem Ober-Präsidenten v. Schleinitz zu Breslau tausend Thaler mit folgendem huldvollen Schreiben übersandt: „Vom lebhaftesten Mitgefühl für die Leiden durchdrungen, welche die diesjährige schreckliche Wassernoth über so viele Bewohner des schönen, Mir so theueren Schlesiens gebracht hat, beeile Ich Mich nach Meiner Rückkehr aus dem Bade Ischl, auch Meiner Seits zu einiger Linderung des großen Unglücks einen Beitrag zu gewähren. Ich überschicke Ihnen hier zu diesem Zwecke die Summe von Eintausend Thalern, deren Verwendung Ich Ihrer und des zusammengetretenen Komités Beurtheilung und Kenntniß der Verhältnisse anheim gebe und verbleibe Ihre wohlgeneigte Elisabeth. Sanssouci, 18. Sept. 1854. — Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen werden Höchstsich in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm k. Hoh. am 28. nach Koblenz und von dort in den ersten Tagen des Oktober nach Mainz begeben. Bekanntlich sind Se. k. Hoh. zum Gouverneur dieser Bundesfestung ernannt worden. Von Mainz werden Höchstdieselben demnächst nach Berlin zurückkehren. — Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Preußen haben zur Linderung der Noth der armen Schlesier dem Hilfskomité für Schlesien in Berlin die Summe von fünfhundert Thalern zugehen lassen. — Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind heute früh wieder nach Schloß Muskau abgereist. — Se. Exc. der General-Lieutenant v. Bonin begab sich heute Nachmittag um 4½ Uhr nach Breslau. — Der Vertreter Preußens in Nordamerika, Herr v. Gerolt, macht jetzt seine Rückreise nach Washington über England. Bei seinem Abschiedsbesuche, den er jüngst auch Sr. k. Hoh. dem Prinzen Friedrich Wilhelm abstattete, überreichte er demselben interessante Werke über Nordamerika, welche sich auf die Bestrebungen der nordamerikanischen Staaten in den verschiedensten Richtungen beziehen. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 23. Sept. (Bulletin.) Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie haben sowohl den Tag als auch die Nacht ruhig zugebracht. Die Delirien haben sich vermindert; ebenso haben auch das Fieber und die Unterleibs-Erscheinungen wieder abgenommen; die Kräfte der hohen Kranken haben sich etwas gehoben. Schloß Weilburg am 23. September 1854. Dr. Schmerling m. p. Dr. Steinmaßler m. p. Stabsfeldarzt. Dr. Habel m. p. (Wien. Ztg.)

Italien.

O.C. Turin, 20. Septbr. Die beiden aus der Revolutionsepoche her bekannten Insurgenten-Häuptlinge Garibaldi und Rosselli werden sich duelliren.

Schweiz.

Bern, 21. Sept. Se. Maj. der König von Belgien wird nächstens hier erwartet; er will im strengsten Incognito die Schweiz durchreisen, in Genf seiner Schwester, der Großfürstin Anna Feodorowna (Wittwe des Großfürsten Constantin) einen Besuch abstatten und seine Reise, soweit es die vorgeschrittene Jahreszeit zuläßt, die sehenswerthesten Punkte des Landes besuchen und seine Tour bis zum Comersee ausdehnen. — Seit einigen Tagen befindet sich hier auf Urlaub der schweizerische Geschäftsträger in Paris, Hr. Oberst Barmann, ferner der österreichische Gesandte in Paris, Hr. v. Hübner. (Frkf. J.)

Niederlande.

Gravenhaag, 20. Sept. In der ersten Kammer kam heute der Entwurf der Antwort auf die Thronrede zum Vorschlag. Die Interpellationen an das Ministerium werden zahlreich und heftig sein, besonders in der zweiten Kammer. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

** Paris, 24. Septbr. Der „Moniteur" enthält folgende Notiz: „Bei den zwischen den Kabinetten von Paris, London und Wien stattgehabten Verhandlungen in Betreff der Besetzung der Fürstenthümer durch die österreichischen Truppen ist vereinbart worden, daß die französischen, englischen und ottomanischen Armeen bei dieser Maßregel, so oft sie es für schicklich befinden, mitwirken können, und daß daraus für die Defensiv- und Agressiv-Operationen, die die 3 kriegführenden Mächte gegen Rußland vornehmen werden, durchaus keine Schwierigkeit entspringen soll. Kaiser Franz Joseph, treu dieser Verpflichtung, hat, um jedem Mißverständnisse in dieser Hinsicht vorzubeugen, am 21. Abends dem General Heß durch den Telegraphen Befehl zugehen lassen, dem Vorrücken der türkischen Armee auf Galatz und Ibraila, wenn Omer Pascha ein solches Vorrücken für gut finden sollte, kein Hinderniß entgegenzustellen."

⊙ Paris, 24. Sept. Wie es heißt, hat der Prinz Albert die Absicht, im Oktober nach Cherbourg zu kommen, um mit dem Kaiser zusammen Revue über die Ostseeflotte abzuhalten. — Der General Esp[illegible]nasse kehrt nach Konstantinopel zurück. — Auf den meisten Getreide-Märkten macht sich ein bedeutendes Fallen der Preise bemerklich. Zu Rouen fiel der Hektoliter vorgestern um 4 Fr. d. h. über 12 pCt. Daß die Fortdauer dieser Bewegung erwartet ist, geht u. a. daraus hervor, daß der Sack Mehl zu Paris, wo er im Augenblicke noch auf 90 Fr. steht, für Oktober zu 80 Fr. angeboten wird.

Spanien.

** Die schon telegraphisch bekannte Auflösung der 3 Provinzial-Junten von Lugo, Orense und Corunna findet in der Gaceta vom 19. ihre nähere Motivirung; diese Junten, die nach dem alsbald nach Bildung des Kabinets erlassenen Dekret nur als berathende Körperschaften den ordentlichen Provinzialbehörden zur Seite stehen sollten, hatten dem zuwider Bevollmächtigte ernannt, die am 8. in der Stadt Betanzos zusammentraten und sich dort „mit ihnen nicht zustehenden Fragen" beschäftigten. Die Zeitungen von Katalonien sprechen vom Erscheinen des Carlistenhäuptlings Tristany in der Umgegend von Pinos, Ardibol, Pinell und anderen schon durch ihre Thaten bekannten Ortschaften. Die Regierung soll dem Gouverneur von Valencia die Verhaftung des dort eingetroffenen Marquis von Albaida aufgetragen haben. Das Eintags-Ministerium vom 18. Juli, das der Herzog von Rivas präsidirte, will seine Rechtfertigung veröffentlichen, als ob Jemand im Augenblick daran dächte, es anzuklagen, daß es die Revolution nicht aufhalten konnte.

Rußland und Polen.

Nach einem Berichte aus St. Petersburg vom 16. Sept. hat das ganze an der Wolga konzentrirte Armeekorps den Befehl erhalten, gegen die Truppen Schamyls am Kaukasus zu marschiren. Die Stärke dieser Truppen wird auf 40,000 Mann angegeben. Als Ersatz rücken die irregulären Truppen von den Jaroslauer und donischen Steppen, welche sich bereits am Marsch befinden, an die Wolga. (Zeit.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Berliner „Zeit" sagt unterm 22. September: „Die Landung der Engländer, Franzosen und Türken bei Eupatoria, an der Westküste der Krim, ist nunmehr eine vollendete Thatsache. Sie haben nicht den geringsten Widerstand gefunden, was entweder dafür spricht, daß die Russen gerade an dieser Stelle eine Landung nicht erwarteten, oder daß sie überhaupt so von der Unmöglichkeit überzeugt waren, die Landung verhindern zu können, daß sie erst lieber gar nicht den Versuch gemacht haben, sich derselben zu widersetzen. Freilich sagen Berichte, die über Odessa kommen, Fürst Mentschikoff sei noch erst kurz zuvor zur Inspektion in Perekop gewesen und habe von dort aus an den Kaiser nach Petersburg berichtet, die Küstenvertheidigung sei überall im besten Stande, und es sei nichts zu besorgen. Sofern dies richtig ist, würde es dafür sprechen, daß man vielleicht überall auf eine Landung vorbereitet war, nur nicht bei Eupatoria. Die Alliirten, die so, ohne einen Schuß zu thun, ohne den Säbel aus der Scheide zu ziehen, das so lange vorbereitete und besprochene Werk der Landung vollbrachten, haben ihren Marsch sogleich auf Sebastopol angetreten. Sebastopol liegt etwa 10 Meilen vom Landungsorte entfernt. Dazwischen ist die Stadt Simferopol gelegen, die in letzter Zeit mit dem Bemerken öfters genannt worden ist, daß ein Mitglied des russischen Kaiserhauses, wahrscheinlich zur Ermuthigung der Truppen gegen die erwartete feindliche Invasion, dort erwartet werde. In der That meldet man denn auch aus Petersburg, daß der Großfürst Michael Nikolajewitsch vor etwa vier Wochen die Residenz verlassen habe, ohne daß über die Richtung seiner Reise etwas Näheres verlautet. Möglich, daß er die Person ist, deren Ankunft in der Krim man entgegensah. Seit der Telegraph die Meldung von der geschehenen Landung brachte, sind weitere Nachrichten noch nicht eingegangen. Fanden die Alliirten auf ihrem angetretenen Marsche kein Hinderniß, so müssen sie in diesem Augenblicke nicht blos schon vor Sebastopol stehen, sondern es müssen auch die Belagerungsarbeiten schon begonnen haben; denn seit der Landung sind heute sieben Tage verflossen. Wunderbar würde es indessen immer sein, wenn man etwa die verbündeten Truppen fast mit der Schnelligkeit einer Handumwendung vor Sebastopol stehen sähe, ohne daß sie nöthig gehabt hätten, einen Kampf zu bestehen. Einen vorsichtigen Feldherrn würde dies besorgt machen, denn er würde glauben, darin einen Plan zu erblicken. Man weiß noch immer so gut wie nichts über den Umfang der Streitkräfte, die Rußland der Invasionsarmee entgegenzustellen hat. Alle unbefangene und unterrichtete Meinungen stimmen aber darin überein, daß Rußland bei den Vertheidigungs-Anstalten in der Krim nichts versäumt hat. In einem Berichte wird die Zahl der russischen Soldaten auf der Halbinsel sogar auf 140,000 berechnet. Trifft diese Berechnung auch nur annäherungsweise zu, so würde das kampflose Zurückziehen einer so überlegenen Kriegsmacht ziemlich sicher auf einen Hinterhalt schließen lassen, kam zu entgehen es möglicherweise St. Arnaud an der nöthigen Kaltblütigkeit fehlte. Wenn man von Eupatoria eine Linie nach Südosten zöge, so würde diese Linie die Halbinsel [illegible] ziemlich gleiche Theile scheiden. [illegible] St. Arnaud [illegible]

Perekop, wie man vermuthete, gelandet, und hätte sich von dort aus gegen Sebastopol in Marsch gesetzt, bei der Landzunge am todten Meere eine starke Armee-Abtheilung zurücklassend, so würde er zwar eine weitere Wegstrecke zu durchmessen, allein er würde auch die Versicherung gehabt haben, daß ihm im Rücken kein feindlicher Angriff drohe. Jetzt hat er diese Ueberzeugung nicht, denn er weiß nicht, ob und welche russische Streitkräfte etwa im nördlichen Theile der Insel stehen, die ihm denn doch im unglücklichen Falle sehr gefährlich werden und ihm selbst den Rückzug nach den Schiffen abschneiden könnten. Möglich, daß der fast blindkühne Zug gegen Sebastopol glückt; glückt er aber nicht, so kann die Lage der alliirten Armee leicht eine sehr bedenkliche werden und die auf den französischen Marschall fallende Verantwortlichkeit würde eine sehr große sein."

** Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Der erste Offensivstoß der großen Armada gegen die Halbinsel Krim ist erfolgt. Nachdem sich die aus 563 Schiffen bestehende Flotte der Alliirten auf der Höhe oberhalb der Kilia-Donaumündung unweit der serpentinischen Eilande gesammelt hatte, nahm sie am 13. ds. bei günstigem Winde ihren Kurs gegen die taurische Küste. Der linke Flügel hatte Befehl, gegen Kap Baba, der äußerste rechte Flügel gegen das Vorgebirge Chersones zu steuern. Die Fahrt ging in dieser Ordnung durch mehrere Stunden ungestört vor sich; später erhob sich ein Ostwind und Admiral Hamelin gab das Signal, die Schiffe des rechten Flügels gleichfalls gegen Kap Baba den Kurs nehmen zu lassen. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, wie es komme, daß die Truppen der Alliirten auf keinen vorbereiteten Widerstand gestoßen sind? Dies liegt in dem System der Vertheidigung. Außer Sebastopol könnte nicht ein einziges an der taurischen Seeküste situirtes russisches Objekt eine von schwimmenden aus 3000 Kanonen bestehenden Batterien protegirte Landung ernstlich wehren. Der Admiral- und General-Adjutant Fürst Mentschikoff läßt daher den Truppen der Alliirten auf allen Küstenpunkten freies Spiel. Auch auf der regelrechten Ebene von Eupatoria bis Simferopol, dem Sitze des General-Gouverneurs der Krim, befinden sich weder künstliche noch natürliche Vertheidigungs-Objekte. Unweit Simferopol aber lagert das russische Kavalleriekorps, während drei Infanterie-Divisionen die Anhöhen (worunter zwei Wasserscheiden) gegen Baktschisarai und Sebastopol besetzt halten. Dieser Rayon ist ein wahres Kriegstheater; man kann die Gegend mit jener von Castiglione delle Stiviere vergleichen, wo in allen bisherigen Kriegen der Kampf in Oberitalien ausgefochten wurde. Oberhalb Baktschisarai führten die Russen auf einzelnen Anhöhen Befestigungen auf, die von den alliirten Truppen mit stürmender Hand zu nehmen sein werden. Fürst Mentschikoff hat aber nur 48 Feldkanonen, welche auf diesen von dem Kloster St. Krim bis Sebastopol sich hinziehenden Gebirgen vortheilhaft, aber nicht ausreichend placirt sind; mehr als 8 Stück Feldgeschütz sollen nirgends in eine Batterie gebracht worden sein. Die russischen Streitkräfte werden sich daher nur auf der Defensive halten und auf Sebastopol stützen. Die Instruktion, welche Admiral Nachimoff und Korniloff erhalten haben, ist nicht minder wichtig. Bei einer Belagerung von Sebastopol steht der russischen Flotte eine Katastrophe bevor; sie würde entweder von den Alliirten oder von den Russen zerstört werden, denn an ein Streichen der Flagge denkt wohl der Admiral Nachimoff nicht. Im Gegentheil man ist fest überzeugt, er werde als tüchtiger Seemann der feindlichen Flotte im schlimmsten Falle verschiedene Treffen liefern, und dies wird die Wirkung des großen Drama, welches so eben im Pontus Euxinus vor sich geht, noch erhöhen. Zu Schumla-Varna sammelt sich eine ansehnliche Reserve, bestehend aus der 4. französischen und einer türkischen Division. Die zwei in der Walachei stehenden türkischen Armeekorps dürften schon nächstens in ihre Winterquartiere rücken; ein Ordu wird die Donaufestungen, das andere Baltschik, Varna, Schumla und Rasgrad besetzen. — Es wird wiederholt versichert, daß in der Dobrudscha keine Streitkräfte stehen."

** Der „Siecle" hat nach eigenen Informationen Folgendes über den Operationsplan in der Krim: „Zwei verschiedene Systeme lagen vor, alle beide von der Landung zu Eupatoria oder bei Eupatoria ausgehend. Nach dem einen sollte die Alliirten-Armee eine Schwenkung nach links machen, nach der Landenge von Perecop zu marschiren, den russischen Truppen eine Schlacht liefern und so, gegen jedes Ankommen von Hilfskräften gesichert, die Belagerung von Sebastopol vornehmen. Nach dem zweiten, welches jetzt befolgt worden ist, sollte die Armee eine Schwenkung nach rechts machen, unverzüglich auf Sebastopol marschiren, es durch einen plötzlichen und mächtigen Angriff zu nehmen suchen und in allen Fällen große Fortschritte gemacht haben, ehe die Hilfsarmee ankommen könnte, der man dann unter Zurücklassung eines Theils der Truppen zum Verfolg der Belagerung eine Schlacht liefern würde." Daß die erstere Methode nicht befolgt worden ist, schreibt der „Siecle" einestheils der vorgerückten Jahreszeit, die rasches Operiren erfordere, andererseits auch dem Umstande zu, daß die Russen sich wahrscheinlich dort vorgesehen haben, was bei dem direkten Marsch auf Sebastopol wahrscheinlich nicht der Fall sei.

Ueber das Projekt, Konstantinopel durch einen elektrischen Telegraphen mit Belgrad und daher über Semlin mit dem gesammten europäischen Telegraphennetze in Verbindung zu setzen, bringt das „Journal de Constantinople" in seiner Nummer vom 9. September folgende Notiz: Hr. de la Rue, Generalinspektor der Wälder der Krone Frankreichs erhielt von der Pforte die Einladung ein derartiges Projekt auszuarbeiten, und dabei Bedacht zu nehmen, daß die betreffende Linie über Adrianopel und nebst Rustschuk auch nach anderen Punkten an der Donau geleitet werde. Der von Hrn. de la Rue verfaßte Entwurf wurde gegen die Neige des Ramasanmonates von einer Pforten-Kommission, welcher Ghalib Pascha, Sohn Reschid Paschas und Schwiegersohn des Sultans präsidirte, geprüft und ausführbar befunden, worauf die Hrn. de la Rue und Eduard Blacque unter ihnen diesfalls vorgezeichneten Bedingungen beauftragt wurden, sofort zur Ausführung zu schreiten. Die Kontrakte wurden in den letzten Tagen unterzeichnet, und der Dienst auf dieser Linie, der auf Rechnung der Pforte betrieben werden wird, dürfte schon im Beginne des Winters eröffnet werden.

Amerika.

** Der Dampfer „Washington" hat am 23. ds. Nachrichten aus New-York bis 9. Septbr. nach Southampton überbracht. Man hatte über Californien zu Newyork die Nachricht erhalten, daß sich Canton den chinesischen Rebellen ergeben hat. Noch neuere Nachrichten aus Newyork bis 12. ds. brachte der Dampfer „Europa" nach Liverpool, aber ihr Inhalt ist noch nicht bekannt, da die Briefe und Zeitungen zu London erst am 25. Morgens ausgegeben wurden.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Uebersicht der in den Monaten April, Mai und Juni 1854 von den königl. bayerischen Posten beförderten Briefe, Reisenden, Frachtstücke und Zeitungen, dann der Einnahmen hiefür.

Bezeichnung der Bezirke.	Korrespondenz-Verkehr. Zahl der Briefe.	Einnahme hiefür. fl.	kr.	Fahrpost-Verkehr der Reisenden. Deren Zahl.	Einnahme hiefür. fl.	kr.	der Frachtstücke. Deren Zahl.	Gewicht. ℔	Einnahme hiefür. fl.	kr.	Zeitungen. Deren Zahl.	Einnahme hiefür. fl.	kr.	Gesammt-Einnahme. fl.	kr.
Oberbayern	695799	48824	40	11474	34983	24	269562	551407	22227	58	2576184	11340	42¼	117376	44½
Niederbayern	287574	17484	3	3840	12161	36	79937	292880	13745	24	214968	1732	34¼	51123	37½
Pfalz	467937	27212	58½	1717	1540	10	55830	214949	15231	11½	741390	4566	44	48551	13
Oberpfalz und Regensburg	346086	17883	21	4455	15736	19	74871	199222	18676	36½	224640	2084	16¾	54360	33¾
Oberfranken	358079	22279	2½	3393	4926	48	92515	256428	13346	51½	205140	1777	44¾	42330	26¾
Mittelfranken	993006	39832	46	3716	9858	53½	168278	547065	20188	25	364174	6126	39	76006	41½
Unterfranken und Aschaffenburg	584718	33764	39	10248	26195	28	118464	402567	24898	14	652838	5027	48¾	89886	9¾
Schwaben und Neuburg	1233492	39790	51	2338	5414	32	97416	357966	24908	56	1408680	23070	57¾	93185	16¾
Summa	5166890	247072	21	41181	110817	19½	956867	2821984	159223	40½	6588114	55727	21½	572840	42½
Im entsprechenden Quartale des Vorjahres	4290162	239170	26	49655	133059	44	883379	2585849	143743	35	6459336	50857	53	566831	38
Sohin heuer: mehr	876506	7901	55	—	—	—	73488	236135	15480	5½	128778	4869	28¾	6009	4½
weniger	—	—	—	8484	22242	24½	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Augsburg, 25. Sept. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Reichswährung [illegible]) Amsterdam k. S. 83½ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73½ P., 2 M. 73½ G.; Wien in Wien k. S. 84½ P., — G.; Triest k. S. 84½ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 P., 2 M. 99½ P., 3 M. 99½ P.; Berlin k. S. 106 P.; Leipzig k. S. 100 P.; London k. S. 9.48 P., 2 M. 9.45 P., 3 M. 9.43 P.; Paris k. S. 117½ P., [illegible] 3 M. — G.; Lyon k. S. 117½ P.; Marseille k. S. 117½ P.; Mailand k. S. 60½ G., 2 M. — [illegible] Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60½ [illegible] (A. Z.)

Augsburg. [illegible] 88 G.; [illegible] P., 92 G.; ditto 4½proz. 98½ P., — — G.; ditto III. Emission 100½ P., — — G.; ditto IV. Emission 101½ P., — — G.; Bank-Aktien II. Sem. 720 P., 718 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G.; 4½proz. 61 G.; württemb. 3½proz. Obl. 88 P. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. [illegible] [illegible]

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Sept.: „Eine Posse als Medizin", Posse mit Gesang von Kaiser.

Freitag den 29. Sept.: „Am Klavier", Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Der todte Gast", Lustspiel von Robert.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Benjevani, Rentier von Rom; Esken und Mitebel, Rentiers aus England; v. Hartmann, Generalmajor von Augsburg.

G. Hirsch. Hr. Gidour, Kabinetskurier von Straßburg.

H. Manlick. HH. Newman und Wollenweier, Rentiers aus England.

Bl. Traube. HH. Gebr. Waring und Tracofene, Partikuliers aus Amerika; Dr. Kesdofer und Kondourato, Beamter von Bukarest; v. Hildegard, Privatier von Künsberg; Frau v. Meterlezky, Gutsbesitzersgattin von Preßburg; Frau Trigame, Rentiere aus England.

G. Kreuz. HH. Hofmann, Kfm. von Offenbach; Prinz, Fabrikbesitzer von Augsburg; Haas, Kfm. von Frankfurt.

Stachusgarten. HH. Keller, Kfm. und Neff, Gastwirth von Augsburg; Zech, Maler von München; Niros, Kestner von Stuttgart; Frau Lämmlin, Privatiere von Zürich.

Augsb. Hof. HH. Werther, Professor von Königsberg; Ulschwitz, Kfm. von Minden; Samerdinger, Kfm. von Stuttgart; Rücker, Kfm. und Lenck, pens. Unterquartiermeister von Augsburg.

6235 (2b) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 28. Septbr. Vormittags von **9 — 12 Uhr** und **Nachmittags** von **3 — 6 Uhr** wird in der Kanalstraße Nro. 43/2 der Mobiliar-Rücklaß des am 2. Januar lfd. Js. verlebten Geometers Joseph Ernst, bestehend aus einer einfachen Einrichtung für 3 Zimmer mit 3 Betten, polirten und angestrichenen Meubeln, Glas ꝛc., Porzellainsachen, einigen Kleidungs- und Wäschestücken, einem Theodolit, sowie aus einigen Pretiosen, durch eine Gerichtskommission öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Dabei wird bemerkt, daß der Theodolit und die Pretiosen in der Mittagsstunde **von 11—12 Uhr** zum Auswurf gelangen.

Am 25. September 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Danhauser.

c. Sengel.

6239. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungsansprüche an den nach Nord-Amerika auswandern wollenden ledigen Dienstknecht Georg Gäck von Thuisbrunn sind bis längstens

Freitag den 29. September l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Gräfenberg, am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuher, k. Landrichter.

G.-N. 11,807. c. Weiß.

6240. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Ermann von Bernbach ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an den ꝛc. Ermann sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter:
Staudinger.

G.-N. 8491. Albrecht.

6241. **Bekanntmachung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Adam Carl Mohr von Mkt. Selbitz, dieses Gerichts, ist dringend verdächtig, sich zweier Diebstähle im Verbrechensgrade dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er

1) am 14. September d. Js. in Altenburg 50 Thaler in Papiergeld sammt mehreren Effekten und
2) am 22. September d. Js dahier ohngefähr 140 fl. in Geld sammt einer Brieftasche

sich widerrechtlich aneignete.

Da der Beschuldigte flüchtig geworden, so werden alle Behörden ersucht, auf denselben schleunigst Spähe zu verfügen, im Betretungsfalle zu arretiren und wohlverwahrt in die hiesige Frohnveste einliefern zu lassen.

Naila, den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

Signalement:

Alter: 44 Jahre, Größe: 6 Fuß, Haare: schwarzbraun, Stirne: gewölbt, Augenbraunen: braun, Augen: hellbraun, Nase: proportionirt, Mund: gewöhnlich, ohne Bart, Kinn: lang, Angesicht: länglich, gesunde Gesichtsfarbe, und ohne besondere Kennzeichen. Wahrscheinliche Kleidung: Dunkelbraunen neuen tuchenen Oberrock, weiße Weste mit dunklen Streifen, helle mit dunklen Streifen versehene Beinkleider, ein schwarzes Halstuch von Atlas, ein Paar weiße Gummihosenträger mit rothen Streifen, eindällige Stiefel, eine Schirmkappe von dunklem Tuch. Wahrscheinliche Reiselegitimationen: Ein Reisepaß auf den Bürstenmacher Franz Friedrich Flemmig von Schönhaida, unterm 6. Dezember 1853 vom kgl. Landgerichte Kirchberg ausgestellt, oder ein Reisepaß in's Ausland auf den Handelsmann Heinrich Kaiser aus Wattenheim, kgl. Land-Kommissariats Frankenthal, unterm 7. April 1854 ausgestellt und unterm 18. September d. Js. vom kgl. Landgerichte Cronach nach Hof zuletzt visirt.

G.-N. 1938.

6242. **Bekanntmachung.**

Der auf Sonntag den 8. Oktober d. J. fallende Waaren-Markt wird in hiesiger Stadt **heuer nicht abgehalten,** wovon die Handelsleute, Gewerbtreibende und sonstige Marktbesucher hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Dillingen, am 21. September 1854.

Stadt-Magistrat.

G.-N. 1103. **Mayer,** Bürgermeister.

---

62 2. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Gastwirths-Wittwe Gertraud Kraft von hier werden die zur Masse gehörigen Realitäten, nemlich:

a) ein Wohnhaus Nro. 19 II. in der Königstraße,
b) ein Wohnhaus Nro. 20 II. im Traubenhof,
c) ein Wohnhaus Nro. 21 II. daselbst,

mit Gemeinderechten und Nebengebäuden, dann dem mit dem letzteren Anwesen verbundenen Fischrechte und Heppenschlane

Mittwoch den 11. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

im ersteren Hause öffentlich an die Meistbietenden versteigert und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Strichsbedingnisse, Lasten und nähere Beschreibung dahier aus den Akten ersehen werden können, aber im Termine selbst das Weitere zu gewärtigen ist.

Fürth, am 15. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Fenck.

G.-Nr. 14408 Lehner.

6236. **Bekanntmachung.**

Der unten signalisirte Ferdinand Staab von Huckelheim streunt seiner Gewohnheit nach wieder auswärts umher.

Es ergeht deßhalb an alle Polizeibehörden das Ansuchen, auf den ꝛc. Staab fahnden und ihn im Betretungsfall anher einliefern zu lassen.

Alzenau, am 19. September 1854.

Königliches Landgericht Alzenau.

Herrlein, k. Landrichter.

G.-N. 13,001/12,750. Knauth.

Signalement:

Größe: 4 Schuh, Alter: 11 Jahre, Haare: blond, Stirne: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Mund und Nase: proportionirt, Kinn: rund.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C.

München, 27. September.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 18. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Predigerstelle an der Metropolitan- und Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau in München dem Priester Nikolaus Weber, Prediger an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter daselbst zu übertragen, und dem von dem Stadtmagistrate von Nürnberg in Uebereinstimmung mit den Gemeindebevollmächtigten und dem treffenden Kirchenvorstande für die I. protestantische Pfarrstelle an der St. Sebaldus-Kirche daselbst primo loco präsentirten III. Pfarrer an dieser Kirche, Christian Heinrich Reuter, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Domdechant Georg Wagner.

(Nekrolog.)

Wenige Wochen, nachdem das bischöfliche Domkapitel sich Glück gewünscht hatte, an seine Spitze eines seiner verehrtesten Mitglieder treten zu sehen, wurde ihm die schmerzliche Pflicht, demselben die letzten Ehren zu erweisen.

Domdechant Georg Wagner wurde am 14. d. Mts. Nachts ³/₄11 Uhr nach Empfang des hl. Bußsakraments in Folge eines wiederholten Schlaganfalles plötzlich aus diesem Leben abberufen.

Sein Tod war das Ende eines irdischen Lebens voll Wachsamkeit, und darum hoffen wir, daß er auch der Beginn eines ewigen Lebens gewesen sei, welches der Herr zur Belohnung dem Diener verheißen hat, den er im Augenblicke der Heimsuchung wachsam findet.

Geboren zu Attel am 1. Juni 1788 brachte er seine Studienjahre zu Salzburg zu inmitten der kriegerischen Unruhen, die damals das Vaterland bewegten. Die Drangsale der Zeit noch mit dem heiteren Blicke des Jünglings betrachtend, als Mann und Priester (er wurde am 22. Dezember 1810 geweiht) seine Laufbahn beginnend, als die Verhältnisse dem Besseren sich zuwendeten, hielt er stets in seinem Charakter diese ersten Eindrücke fest, heiter zu jeder Zeit und thätig für Alles zu sein, was etwas Gutes zu werden oder dem Besseren entgegen zu streben schien.

Die Vorsehung hat ihm das Lehrfach zur Lebensaufgabe gesetzt. Vom Privatlehrer ging er zum öffentlichen Lehramte als Professor am k. Kadettenkorps zu München, sodann an das kgl. Gymnasium und Lyzeum zu Regensburg über. Was er hier seinen Schülern gewesen ist, ein Freund, der ihnen mit Rath und That zu jeder Stunde hilfreich war, ein Vater, der liebevoll sorgte, das Schöne der Jugend zu erheben, das Edle zu kräftigen, das Schädliche zu entfernen, das ist niedergelegt in ebensoviel Herzen, als er Schüler gehabt hat.

Ein Mann, voll Aufrichtigkeit und Biedersinn, fest wie die Felsen seiner Heimat und immer voll ruhiger Heiterkeit wie der Himmel ihrer Alpen, konnte er nur der Freund der großen Männer sein, in deren Nähe er sich bewegte. Es mag hier genug sein, an Diepenbrocks Namen erinnert und gesagt zu haben, daß sie die innigsten Freunde gewesen sind.

Die Majestät des Königs wollte seine Verdienste belohnen, und ernannte ihn am 14. Februar 1841 zum Kapitular des hohen Domstifts Eichstädt. Die Ernennung traf ihn als Rektor des Lyzeums zu Regensburg. Er schied ungern von seinem Lehrstuhle, die Vorsehung aber hatte ihn davon nur abgerufen, um seine Wirksamkeit zu erweitern.

Bischof Karl August war eben daran, das bischöfliche Seminar durch ein Lyzeum zu erweitern. Die neue Anstalt, fast ohne Mittel, bedurfte noch mehr der Männer, die sie zur Blüthe zu bringen vermochten. Der neue Domkapitular bot seinen Namen und seine Kräfte, ohne eine Entschädigung zu verlangen. Das Rektorat ausschlagend, war er dennoch die Seele der neuen Anstalt, und zehn Jahre hindurch erschien er Tag für Tag auf dem Katheder, um begierige Zuhörer durch die Anmuth seines Vortrages zu fesseln, und einen Reichthum von Erfahrungen in die Herzen derjenigen niederzulegen, die er liebte, weil sie Jünglinge und noch mehr, weil sie Kandidaten des Priesterthums waren. Von der Kirche hatte er selbst seinen ersten Unterricht empfangen, an einer kirchlichen Anstalt wollte er die erhaltenen Wohlthaten wieder vergelten. Während dieser Zeit für das Dekanat einer Kathedralkirche in Vorschlag gebracht, lehnte er die zugedachte Ehre ab, um nicht aufgeben zu müssen, was das Vergnügen seines Lebens ausmachte.

Sein Alter und die ersten Vorboten eines nahen Endes, die sich im vorigen Jahre zeigten, bestimmten ihn sein Amt als Professor des bischöflichen Lyzeums niederzulegen, nicht ohne die Versicherung, daß seine Gefühle wenigstens noch der Anstalt gehörten, welcher er seine Kräfte nicht mehr zu widmen vermochte.

So zog er sich wie zur Vorbereitung auf den Tod zurück, als er am 2 Juli d. Js. seine Ernennung zum Dekan des hiesigen Domkapitels empfing. Mit Zaudern nahm er die Würde an, entschlossen, ihren Pflichten auch bei abnehmenden Kräften mit Eifer nachzukommen. Freudig sah das Domkapitel den an seine Spitze treten, dem seit einer Reihe von Jahren seine Verehrung und Liebe gehört hatten. Jetzt, wo es seinen Tod beklagen muß, hat es den einzigen Trost, daß die Kirche von Eichstätt eines ihrer Glieder mehr bei Gott hat, und findet Linderung seiner Betrübniß über den erlittenen Verlust, indem es dieses Denkmal seinem Andenken widmet.

Eichstätt am 21. September 1854.

Das bischöfliche Domkapitel.
Popp, Domprobst.
Génestróy, Sekretär.

Simpheropol.

Zum ersten Male im Jahre 1736 drangen die Russen unter dem Feldmarschall Münnich in die Krim. Im Jahre 1757 wurde der von seinen Unterthanen gehaßte Alim Gheraj von den Nogajtataren vom Throne gestoßen und Kerim Gheraj zum Khan ernannt. Nachdem die Russen unter Dolgoruki 1771 in Taurien eingefallen waren, gaben sie dem Saheb Gheraj den Khantitel, dieser trat der Kaiserin Katharina der II. Kertsch und Kinburn ab, behauptete sich aber in seinen übrigen Besitzungen noch ziemlich lange. Im Jahre 1779 räumten die Russen die Krim und der Khan derselben ward verpflichtet, seine Wahl durch den Großherrn bestätigen zu lassen; allein da immer Streitigkeiten fortwährten, auch Saheb Gheraj seine Häfen durch russische Schiffe blockirt, sich selbst durch Potemkins Armee bedroht sah, so überließ dieser die Krim, Kuban und die Insel Taman den Russen. Die Pforte, welche von Seite der andern Mächte keine Unterstützung fand, sah sich genöthigt, hierzu ihre Zustimmung zu geben. Die Russen beschlossen, statt der malerischen alten Hauptstadt des Landes Baktschi-Seraj eine stattliche, moderne Stadt an den Ufern des Salghir unter dem Namen Simpheropol zu gründen, wozu sie die zweite Stadt der Landschaft, das alte tatarische Akmezet benutzten. Die Hauptstadt zählt im Ganzen beiläufig 14.000 Einwohner, der von den Russen erbaute Theil thut sich durch russischen Geschmack, d. h. durch sehr breite Straßen mit sehr weißen, hohen Häusern mit grünem Anstriche hervor, während ein Viertel ungefähr von 5000 Tataren ausschließlich bewohnt wird. Die Straßen desselben sind beinahe durchgängig kahl, die Häuser blos einen Stock hoch und jedes in einem besonderen Hofraume eingeschlossen. Die Kaufläden sind nicht zahlreich, liegen weit auseinander, und sind meistens ungeräumig. Das schönste Gebäude der Stadt ist dasjenige, welches von dem Gouverneur bewohnt wird; es hat nicht blos ein interessantes, sondern auch massives Ansehen. Nahe vor der Stadt liegt eine große Kaserne, wovon aber nur das Spital in fortwährendem Gebrauche ist; das übrige Gebäude wird nur zuweilen von Truppen bezogen, welche vom und nach dem Kaukasus marschiren. Hotels nach europäischem Muster gibt es in Simpheropol nur zwei. Messe wird dort gewöhnlich in den ersten Tagen des Oktobers gehalten, wo dann der Reisende Gelegenheit findet, die größte Mannigfaltigkeit der Trachten und die am meisten charakteristischen Erscheinungen der Krim beisammen zu schauen.

(Oest. Koresp.)

Deutschland.

Freie Städte. — Frankfurt, 23. Sept. In der gestrigen Nachmittagssitzung des evangelischen Kirchentages wurden die Verhandlungen über den rechten Gebrauch der Bibel in Kirche, Schule und Haus auf der Grundlage des von Oberkonsistorialrath Dr. Hoffmann in Berlin gegebenen Referats mit dem Beschlusse beendigt, der engere Ausschuß möge für weitere Verbreitung des Referats von Dr. Hoffmann Sorge tragen. Von den Anträgen des letzteren wurde der der „Einführung der lectio continua, d. h. des fortgesetzten Lesens der Bibel, als ordentlichen Gottesdienstes, sei es in den Betstunden oder zu besonderen Zeiten“ einer zu wählenden Kommission überwiesen. — Auf Dienstag Morgen wurde eine Verhandlung über das Hazardspiel vom Prälaten v. Kapff angesagt. — In der heutigen zweiten Sitzung unter Vorsitz von Dr. Hoffmann fand die Verhandlung über die Stellung der Kirche zur bürgerlichen Gesetzgebung in Beziehung auf die Frage der Ehescheidung statt. Die von der Versammlung angenommenen Anträge des Referenten Dr. Müller aus Halle lauten: 1) die Staatsregierungen des evangelischen Deutschlands sind zu ersuchen, für die Wiederherstellung des Eherechts auf der ursprünglichen Grundlage evangelischer Ordnung zu wirken, mithin die Aufhebung aller der gesetzlichen Scheidungen, welche aus andern Gründen erfolgten, als die mit dem Worte Gottes und den Grundsätzen der Reformation zu vereinbaren sind, mit allem Nachdruck zu fordern. 2) Die Träger des Kirchenregiments im evangelischen Deutschland sind zu ersuchen, daß sie die Ablehnung anderweitiger Trauung solcher Personen, die wider Gottes Wort und die ursprünglichen Grundsätze der evangelischen Kirche geschieden worden sind, den Staatsregierungen gegenüber vertreten, damit zugleich dem geistlichen Amte der evangelischen Kirche zu übereinstimmendem Verfahren in dieser Angelegenheit zu helfen. — In der Nachmittagssitzung kam die Frage über die Rechtfertigung der Kindertaufe vor, welche als durch die Bibel gerechtfertigt erkannt wurde. Den Ort des nächsten Kirchentages zu bestimmen, wird dem engern Ausschuß überlassen. (St.-A. f. W.)

Hannover. — Göttingen, 20. Sept. Die zweite allgemeine

Sitzung der 31sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte begann heute Vormittags 11 Uhr. Der erste Geschäftsführer eröffnete sie mit der Verhandlung über die Wahl des Ortes der Zusammenkunft für das nächste Jahr und schlug dazu Wien vor. Geheimer Hofrath Stiebel bestritt die Richtigkeit der Form, daß der Präsident selbst einen derartigen Vorschlag machen wolle. Geheime Rath Lichtenstein und geh. B.-R. Nögerrath erörterten, daß hierin kein Formfehler liege. Die Abstimmung für Wien wurde in Antrag gestellt. Es erhob sich noch eine Stimme, welche für Dürkheim an der Hardt sprach, zu einem Antrage für Dürkheim kam es aber nicht. Wien wurde mit einer ganz überwiegenden Stimmenmehrheit als Versammlungsort für das nächste Jahr angenommen. Darauf bemerkte Prof. Schrötter aus Wien, daß er und sein Kollege Prof. Hyrtl erklären können: Seine Majestät der Kaiser hätten schon von vorne herein sich willfährig gezeigt, die Genehmigung für Wien zu ertheilen, wenn die Wahl auf die Kaiserstadt fallen möchte. Prof. Hyrtl schildert die Freude, welche die Kunde von der getroffenen Wahl in Wien veranlassen werde. Zu nächstjährigen Geschäftsführern wurden durch Akklamation die Professoren Hyrtl und Schrötter gewählt. In ansprechenden Reden nahmen Beide die Wahl an und versprachen, kräftigst dafür sorgen zu wollen, daß die Gäste in Wien eine freundliche Aufnahme zur Erreichung ihrer Zwecke finden sollten. Hofrath Dr. Mencke verlas noch die Motivirung dreier Anträge, welche er zugleich stellte, nämlich: 1) einen medizinischen Kommentar zum Plinius, 2) ein allgemeines Archiv für Natur- und Heilkunde, 3) eine allgemeine deutsche Pharmakopoe betreffend. Keiner dieser drei Anträge fand Unterstützung. Schluß der allgemeinen II Sitzung. — Die deutsche geologische Gesellschaft hielt nachher unter Vorsitz des dazu erwählten geh. B.-R. Nöggerrath noch eine Separatsitzung, in welcher ihre Verwaltungsgegenstände verhandelt und beschlossen wurden. — Das Festessen fand um 2 Uhr statt. Der Kaffee wurde bei dem günstigsten Wetter auf dem in der Geschichte der Paläontologie durch Blumenbach so bekannten Hainberge eingenommen, — ein Punkt, welcher das prachtvollste Panorama der Umgegend von Göttingen im weitesten Kreise darbietet. Aus der Formation der Trias erhebt sich hier, mit dem großartigen Meißner bei Kassel anfangend, eine schöne Reihe mächtiger Basaltberge. Die Aussicht vom Hainberge ist nicht allein malerisch schön, sondern auch geologisch sehr bedeutsam. Ein Ball im Saale des Herrn v. Mengershausen, wozu die Gäste eingeladen sind, wird den heutigen Tag beschließen. (K. Z.)

Italien.

Vom Po, 20. September. Es ist ganz unrichtig, wenn man von einem gänzlichen Erlöschen der Cholera in Turin und Genua redet und schreibt Vom 16. bis 17. September kamen in Genua, nach dem vor mir liegenden Sanitätsbülletin noch 8 Erkrankungen und 5 Todesfälle vor, in Turin 24 Erkrankungen und 13 Todesfälle, die Vorstädte und das Weichbild der Stadt einbegriffen. — Man redet allgemein von noch weitergehenden Eingriffen Rattazzi's und Cavour's in die geistlichen Güter: es wird diese Razzia als das einzige Mittel angesehen, den traurigen Finanzzustand Piemonts zu bessern. Im Ministerrath gab es bei Gelegenheit dieser Verhandlungen sehr lebhafte Debatten, indem Hr. Cibrario (dessen früherer strenger Ultramontanismus in den letzten Jahren sehr lax geworden) das Ding doch gar zu arg fand. Jetzt aber gehen die Herren wieder einig, halten es eben für gut, in den ministeriellen Organen auf offizielle Weise das Publikum über alle Gerüchte von Uneinigkeiten im Schooße des Ministeriums zu beruhigen. Mit Ausnahme der lehrenden und bettelnden Mönchsorden sollen, so heißt es wenigstens im Publikum, alle andere Ordensschaften unterdrückt werden. In Bezug auf die frühere Einsprache des französischen Gesandten gegen einen derartigen allzuraschen „Progresso" (Fortschritt) dürfte man indessen auf irgend ein „Halt" gefaßt sein. Im Gegensatz zu diesem Gebahren fällt die Sequestration des Blatts „Italia e Popolo" auf, welches eine Schrift aus der Feder des Apostaten Bonavino (pseudonym Antonio Franchi), betitelt: „Die Vernunft, eine religiöse, soziale und politische Revue", angezeigt und empfohlen hatte. Die Polizei hat strenge Nachforschungen und nächtliche Jagden auf die Cocca-Bande angestellt und mehrere Uebelthäter erwischt. — Zu San Salvario kam kürzlich der Fall vor, daß ein Arzt einem Cholerakranken eine Arznei verschrieben hatte, von welcher man aus Mißtrauen vorher Versuche bei einer Katze anstellte: die Katze starb nach einem Löffel voll und als man ein Licht an die Arznei brachte, so entzündete sich dieselbe. Das ganze Dorf schrie über Vergiftung und die Polizei hatte Mühe, die Leute zu beruhigen. Der Arzt aber hatte ein gewöhnliches Mittel, Opium und Aether, verschrieben. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Bern, 23. Septbr. Der von England der Schweiz angebotene Freundschafts- und Handelsvertrag soll neben gegenseitigen Erleichterungen des Handelsverkehrs auch gegenseitig freie Niederlassung gewähren, so daß die Angehörigen der beiden Staaten mit Ausnahme der politischen Rechte wie die eigenen Bürger behandelt würden. Der Bundesrath hat nun vorerst eine Untersuchung veranstaltet, welche Industrie- und Handelsgegenstände hauptsächliche Berücksichtigung bei diesem Vertrage verdienen. (Schw. M.)

Die „Eidgen. Ztg." sagt: Im Bundesblatt steht ganz lakonisch, ohne irgendwelche Begründung: „Eingelangten Gesuchen von Kantonsregierungen entsprechend, hat der Bundesrath, entgegen dem Antrage seines Militärdepartements, beschlossen: es sollen die auf den 24. l. Mts. festgesetzt gewesenen größeren Truppenzusammenzüge in der Ost- und Westschweiz im Laufe dieses Jahres nicht stattfinden." Die „N. Z. Z." hat daher falsch berichtet, daß der Bundesrath in Uebereinstimmung mit dem Militärdepartement und von sich aus ohne Anregung der Kantonsregierungen gehandelt habe. Der Beschluß ist und bleibt eine Beleidigung für die schweizerische Armee."

Appenzell a. Rh. In Trogen fiel am 23. d. schon Schnee. (Eidg. Z.)

Aargau. Vom 22. auf den 23. September sind wieder 2 Choleratodesfälle (zwei Mannspersonen) vorgekommen. (Eidg. Z.)

Genf. Kaum hat Mazzini's Schreiben an den Bundesrath die Runde durch die Blätter gemacht, so bringt die „Democratie" einen offenen Brief des Agitators an Hrn. James Fazy, worin sowohl dieser als gelegentlich auch der Bundesrath wieder angegriffen und mit Anschuldigungen aller Art überschüttet wird. (Eidg. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Sept. An der Börse hat man Briefe aus Rom, wornach der Papst eine Anleihe von 850,000 Pfd. bei Rothschild macht. — Aus Moskau wird der Bankerott der Firma Lukin und Skuratoff gemeldet; Passiva 1,200,000 fl. — Ein Kaufmann Johnson hat den Grafen Clarendon ersucht, den Handelsstand doch endlich darüber ins Klare zu setzen, ob man die Häfen im schwarzen und asowschen Meere zu blokiren gedenke oder nicht. Aus den bestimmten Ankündigungen der Minister habe er geschlossen, daß eine Blokade eintreten werde, und darnach operirt, namentlich Leinsaat in Ostindien ankaufen lassen. Inzwischen gehe die Ausfuhr dieses Artikels aus dem azowschen Meere ungehindert vor sich wie im tiefsten Frieden. Graf Clarendon läßt ihm antworten, daß er, „während die kombinirten Operationen im schwarzen Meere schwebten, die gewünschte genaue Auskunft nicht ertheilen könne." Damit ist wieder eine der gedankenlosen Phrasen auf den Kopf geschlagen, die in England umgehen: daß die Regierung vor Allem das Handelsinteresse berücksichtige. Da Graham vor fünf Wochen auf eine ähnliche Anfrage antworten ließ, der Befehl zur Blokirung sei abgesandt, und viele Kaufleute ihre Spekulationen darnach eingerichtet haben, so hat das diplomatische Mysterium Clarendons große Unzufriedenheit erregt. Die City ist überhaupt gar nicht gut auf die „Talente" zu reden. M. Gladstones Wechselstempelbill, die auch den auswärtigen Handelsstand unangenehm berührt, hat um so mehr böses Blut gemacht, als der Verfasser sich vorher nur mit einigen großen Bankierhäusern darüber berathen hat, die in ihren Diskontogeschäften nicht von dem Stempel leiden, aber darin eine Garantie gegen Wechselfälschungen sehen. (C. C.)

In einem Leitartikel macht „Times" der Opposition das Vergnügen, Sir C. Napier und Sir J. Graham abzustrafen. Man müßt bekennen, daß der Ostseefeldzug, dessen vorzeitiges Ende vor der Thür stehe, keine der Erwartungen erfüllt hat, zu denen der kolossale Maßstab der Rüstungen berechtigte. Große Fehler seien begangen worden, deren Wiederholung i. J. 1855 die Erfahrungen dieses Sommers hoffentlich unmöglich machen werden. Die Admiralität habe sich durch die Instandsetzung der Flotte ausgezeichnet, nicht durch politisches und strategisches Talent. Sir Charles müsse man so weit Gerechtigkeit widerfahren lassen, als er noch vor seiner Ernennung auf die Nothwendigkeit kleiner Dampf-Kanonenboote aufmerksam machte. Allein sie kamen nicht. Der Erfolg habe gezeigt, daß man Bomarsund eben so gut mit 4000 wie mit 12,000 Mann hätte nehmen können; in der That war Dieß, noch ehe die Expedition abging, als die Ansicht der kompetentesten Personen bekannt. Eine erstere Anklage gegen die „für die Kriegführung verantwortlichen Minister der Krone" sei, daß sie die Flotte „ohne bestimmten Feldzugsplan" in See schickten. Sie gaben Sir Charles keine bestimmten Instruktionen, sondern stellten es ihm anheim, mit seinen Schiffen anzufangen, was er für gut hielt. Anstatt im Reformklub eine Rede voll Saus und Braus zu halten, hätte Sir J. Graham genauer überlegen sollen, was er eigentlich zu thun vorschlagen sollte. Eben so, scheint es, hatte Sir Charles keine rechte Idee von „systematischen Operationen". Namentlich machte er keinen ernsten Versuch, eine schwere Seekanonade gegen die russischen Seefestungen zu probiren. Bei den ersten Bombardements von Bomarsund, Hangö-Udd und Gustavsvärn im Juni ließ er im Fernschuß Hohlkugeln schleudern, die auf solide Wälle keinen Eindruck machen. Beim Angriff auf Mauern mit Steinverkleidung wirkt das Feuer, das auf 1000 Yards unschädlich bleibt, auf 500 Yards zerstörend und auf 150 Yards unwiderstehlich. Zum Schluß erklärt sie, wenn der Fall Sebastopol's nicht wirke, müsse Kronstadt fallen. Dann sei Petersburg dem Angriff jeder Seemacht bloßgestellt; die Furcht vor einer solchen Katastrophe werde eher denn jede andere Rücksicht den Czaren zum Nachgeben bringen.

Rußland.

**Einer zu Paris erschienenen Schrift von Hommaire de Hell, der Sebastopol im Jahre 1841 sah, „Die Steppen des kaspischen Meeres, der Kaukasus, die Krimm und Südrußland" betitelt, wovon der „Moniteur" Fragmente veröffentlicht, ist Folgendes über die schwachen Seiten von Sebastopol zu entnehmen: „1831, als die Juli-Revolution die Geschicke Europas umzuwälzen drohte, behauptete ein Londoner Journal in einem Artikel über das schwarze Meer und Südrußland, daß Nichts leichter für einige gut ausgerüstete Schiffe sei, als die kais. Flotte im Hafen von Sebastopol in Brand zu stecken. Die Behauptung des engl-

lischen Journals beunruhigte den Rath des Kaisers aufs Höchste, und sofort befahl der Kaiser die Ausführung ungeheurer Vertheidigungsarbeiten am Eingange des Kriegshafens der Krimm. Vier neue Forts wurden erbaut, die die Zahl der Batterien auf 11 brachten. Das Fort Constantin und das Fort Alexander, das eine auf der nördlichen Küste, das andere auf dem westlichen Theile der Artillerie-Bai gelegen, wurden zu der Vertheidigung des großen Hafens und die beiden Batterien Admiralität und Paul zur Vernichtung der Schiffe bestimmt, die versuchen sollten, in die südliche Bucht oder Linienschiffs-Bucht einzudringen. Aus drei Stockwerken bestehend, und jedes mit 250 — 300 Geschützen versehen, bilden diese 4 Forts die Hauptvertheidigungsmittel des Platzes und scheinen beim ersten Anblick wirklich furchtbar. Aber hier entspricht die Sache dem Aeußern schon nicht, und wir glauben, daß diese kostspieligen Batterien eher bestimmt sind, das gewöhnliche Volk in Friedenszeit in Erstaunen zu setzen, als den Feind in Kriegszeiten zu erschrecken. Ihre Lage, weit über dem Meeresspiegel, und ihre 3 Stockwerke scheinen uns beim ersten Blicke sehr fehlerhaft, und die Männer vom Fach werden mit uns übereinstimmen, daß ein zur Erzwingung der Einfahrt in den Hafen bestimmtes Geschwader sich sehr wenig um diese drei Reihen Feuerschlünde zu bekümmern brauchte, deren wagerecht gerichteten Schüsse höchstens das Segelwerk der Schiffe bedrohen. Die inneren Einrichtungen scheinen uns ebenfalls allen Regeln der Kriegskunst zuwider. Jedes Stockwerk besteht aus einer Reihe an einander stoßender und durch eine kleine Thür mit einer äußeren, längs dem ganzen Gebäude fortgehenden, Gallerie verbundener Zimmer. Alle diese Zimmer, wo das Bedienen der Geschütze vor sich geht, sind so enge, der Luftzug ist so unvollkommen eingerichtet, daß wir überzeugt sind, daß der Rauch einiger Kanonenschüsse hinreicht, um den Dienst der Artilleristen außerordentlich zu erschweren. Aber ein noch schwererer Fehler als alle angeführten, der den ganzen Bestand der Bauten gefährdet, besteht in dem beim Bau der Forts allgemein angewandten System. Hier ist die Unvorsichtigkeit der Regierung eben so groß gewesen, als bei den Bassins des Docks. Die Ingenieurs haben sich nicht gescheut, zur Errichtung von drei Stockwerk hohen, mit 250—300 Geschützen bewaffneten Batterien als Material schlechte kleine Bruchstücke groben Kalks zu verwenden. Dann sind die Arbeiten mit so wenig Sorgfalt ausgeführt, die Dimensionen der Gewölbe so beschränkt worden, daß es leicht ist, beim ersten Blicke zu urtheilen, daß alle diese Batterien unfehlbar zusammenstürzen müssen, sobald ihre zahlreiche Artillerie in Thätigkeit ist. Die mit dem Fort Constantin angestellten Versuche haben schon die Richtigkeit unserer Meinung bewiesen. Einige Kanonenschüsse haben hingereicht, um den Mauern weite Risse beizubringen. Eine Hauptursache der allen Forts eigenen Schwäche liegt im gänzlichen Mangel aller Vertheidigungsmittel an der Landseite. Ausschließlich mit den Angriffen zur See beschäftigt, hat die Regierung an die auf der ganzen Küste von Cherson so leichten Landungen gar nicht gedacht. So hat die Stadt selbst, außer den innerlich von aller Artillerie und von allen Gräben entblößten Batterien, den feindlichen Einfällen nicht eine Redoute entgegenzusetzen. Wir kennen nicht die Arbeiten, die seit 1811 projektirt oder ausgeführt worden sind, aber zur Zeit unseres Besuches würden einige Tausend Mann, durch eine Demonstration zur See unterstützt, gar keine Schwierigkeiten gehabt haben, in das Innere des Platzes einzudringen, und die Flotte mit den Arsenalen des Hafens in Brand zu stecken."

P.C. Kaufleute, welche von Riga aus über die preußische Grenze kommen, klagen übereinstimmend über die schlechte Beschaffenheit der Wege auf dem jenseitigen Gebiete, namentlich im Distrikte von Kowno. Von der kurländischen Grenze bis nach Tauroggen soll die Chaussee an vielen Punkten aufgerissen und auf einigen Stellen gar nicht zu passiren sein. So ist z. B. in der Nähe des Städtchens Chodwill nach Tauroggen zu eine Strecke der Chaussee ganz abgesperrt und die Wagen müssen 3 — 4 Werste auf Feld- und Nebenwegen herumfahren. Viele Brücken sind so mangelhaft, daß sie von den Passanten jedesmal nothdürftig ausgebessert werden müssen, wobei natürlich der Uebergang, namentlich für Frachtfuhren, immer sehr gefährlich bleibt. Zwischen Janischel und der kurländischen Grenze ist die Chaussee gleichfalls wegen einer zusammengefallenen Brücke abgesperrt und auf 12 Werste eine Landstraße eröffnet, die nur mit großer Schwierigkeit zu befahren ist.

Montenegro.

**Dem „Moniteur" wird aus Scutarij vom 8. Sept. berichtet: „In den letzten Tagen des Monats August überfielen die Montenegriner, 7—8000 Mann stark, mit 2 Kanonen, die Dörfer Ghorba und Boliani bei Spuz, und schleppten, nachdem sie dieselben verbrannt hatten, die Einwohner mit sich weg in ihre Berge. Darauf griffen sie die Stadt Spuz von drei Seiten gleichzeitig an, aber, Dank den Bemühungen der Bevölkerung von Podgoritza, die sich mit der Garnison von Spuz vereinigte, ergriffen die Montenegriner nach 12stündigem Kampfe die Flucht. Später haben die Bewohner von Piperi und der benachbarten Distrikte über Podgoritza her, aber der Oberst Bilaver-Bey, der ihnen an der Spitze von vier Kompagnien in dieser Stadt garnisonirender regulären Truppen und einiger Irregulären mit 2 Kanonen entgegengezogen war, überrumpelte sie an der Brücke von Eslantza, und brachte ihnen nach vierstündigem Gefechte eine vollständige Niederlage bei. Die Türken hatten in dieser Affaire 30 Verwundete. Die Montenegriner hatten weit beträchtlichere Verluste.

Aus Montenegro, 6. Sept., wird, freilich etwas spät, die Rede mitgetheilt, welche Fürst Danilo von Montenegro auf dem Pfingsttage zu Ostrog gehalten hat. Ich glaube, Ihre Leser werden diese Rede als ein historisches Aktenstück auch jetzt noch mit Interesse lesen und theile sie Ihnen daher in wortgetreuer Uebersetzung nachstehend mit:

„Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit, Vater, Sohn und heil. Geist, Amen. Es tröstet, und freuet mich heute mehr als je, o heldenmüthige und treue Nation die ich hier im Namen Gottes vereinigt habe, und ich preise mich unendlich glücklich, mich von so vielen muthigen Kriegern, die Blüthe und Hoffnung meiner Nation, umgeben zu sehen, welche unter meiner Fahne und mit meiner brüderlichen Zustimmung und bei dem Kreuze, das sie auf der Stirne tragen, geschworen haben, ihr Blut für den orthodoxen Glauben, für das Vaterland und für die Freiheit zu vergießen. Hier stehe ich nun unter euch, mit dem heiligen Versprechen, mit euch und für euch zu leben und zu sterben, mit dem Versprechen, daß ich Wohl und Wehe mit euch theilen will, da wir eben so wenig getrennt von einander leben können, als der Körper ohne Seele leben kann. Ich grüße euch heute herzlich, meine Brüder, und wünsche, daß ihr Theil nehmt an meinem Troste und meinem Jubel, wenn wir den ruhmvollen Augenblick erreicht haben werden, welchen seit Kossovo unsere Väter mit Thränen in den Augen vergebens erwartet haben. Vereint euch also und steht auf wie Ein Mann gegen unseren geschwornen Feind, heute oder nie, heute, wo unser angebeteter Protektor und Zar Nicolaus I. mit dem Sultan Krieg führt, und seine hilfreiche Hand reicht und ewige Freundschaft bietet. Auch für uns ist der glückliche Augenblick gekommen zur Erweiterung unserer engen Grenzen, welche durch die Muselmänner zu einer Zeit, wo das bestürzte Europa vor dem Halbmond zitterte, unbarmherzig gezogen worden sind. Gekommen ist der Tag, wo Jeder von euch sein rachedürstendes Herz sättigen kann und soll, wo ihr die Schneide eurer Schwerter in Feindes Blut tauchen und mit dem Geheul eurer (wuth) zitternden Stimmen die Berge von dem Geschrei der Kreuzkämpfer wiederhallen lassen könnt, bei welchen die Seelen unserer hingeschiedenen Brüder im Paradiese und ihre Gebeine in den Gräbern tanzen werden. So werden wir der Welt beweisen, daß wir keine entarteten Söhne jener berühmten montenegrinischen Löwen sind, welche Tag und Nacht mit den Feinden kämpften, um unsere theuere Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, unter der Bedingung, sie nimmer Jemanden zu verrathen oder freiwillig abzutreten. Gekommen ist der Tag, an dem auch wir, wenn wir den Obilic und den Brancovic gleichen wollen, unseren Söhnen und Nachfolgern helleren Ruhm und ein besseres Leben als Erbtheil hinterlassen und so statt Fluch und Schimpf unvergängliches Lob und eine ihrer wie unserer würdige Verehrung von ihnen ernten können. Gekommen ist der Tag für Montenegro, an dem es sich darum handelt, ewigen Ruhm oder ewige Schande zu wählen, der Tag, an welchem das große Loos für unser kleines Vaterland sich entscheidet, entweder das Wenige, was uns noch geblieben ist, vollends zu verlieren, oder das, was wir verloren, als wir schwach waren, wieder zu erobern. Wen es also gereuen würde, sein Blut zu vergießen, oder wer nicht alle Güter dieses Lebens vergessen kann, der wird ewig verwünscht sein, ehrlos unter seinen Brüdern leben, verachtet wie ein böses Weib. Montenegro ist bis zum heutigen Tage in der Welt durch nichts berühmt, als durch seine Freiheit und seinen Heldenmuth, und da die Nationen auf die Noth erst schauen, die uns drückt, beneideten uns Viele und beneiden uns noch sogar um die Luft, die wir athmen; aber lernt unsere Lage begreifen und ihr werdet sehen, daß wir nicht länger hungerig in der Nähe unseres grausamen Feindes, des Türken, leben können. Schaut um euch her und Jeder wird sehen, daß man überall im Ueberflusse und im Fortschritte lebt; ihr allein seid arm und ungebildet. Denkt an eure serbischen und griechischen Brüder, wie sie glücklich waren, da sie sich zu ihrem Werke mit Muth und festem Willen gürteten, wie ihnen, den Beglückten, die Sonne des Wohlseins und des Ruhmes strahlt, und auch euch dämmert sie heute bereits hinter dem Berge herauf und wird nie wieder hinunter sinken, wenn ihr die Pflichten zu erfüllen wisset, welche ihr durch den Eid übernommen habt, den ihr in derselben Form geschworen, wie Milos Obilic ihn seinem Herrn schwor, die Eingeweide des hochmüthigen Amurat zu zerfleischen. Erinnert euch, wie unsere Alten muthvoll stritten, wenn zwanzig Türken gegen Einen von ihnen kämpfteu, wenn sie gegen furchtbare Streitkräfte kämpften, in welcher Beziehung es genügt, an die Heeresmacht Napoleon zu erinnern, welcher von ihnen übel mitgespielt wurde. Bei uns ist heute alles anders. Wir haben mit uns unsern unsterblichen Protektor und zahllose gefesselte Brüder, welche uns jenseits der Berge erwarten, um sich mit uns gegen unseren gemeinsamen Feind, den Türken, zu vereinigen. Ich sehe an euren Mienen und an der Schnelligkeit, mit welcher ihr meinem Rufe hieher gefolgt seid, daß ihr, anstatt mit jenem panischen Schrecken, der unseren Fibern fremd ist, wie zu einer Gesellschaft von Grazien oder zu einem Balle hieher gekommen seid. Ich vertraue vor allem auf Gott, dann auf eure heldenmüthigen Herzen und auf unser altes Glück und hoffe, daß ihr weder mir, noch euch selbst, noch unseren alten Ueberlieferungen Unehre macht. Wer von euch für eine so heilige Sache getödtet wird, den erwartet das Paradies und auf dieser Welt wird sein Name in den Pantheon der unglücklichen Helden eingetragen werden, wo unsere Enkel mit Thränen des Dankes und der Anerkennung gelesen werden. Nachdem ihr diese

meine Rede gehört und jeder von euch geschworen hat, lieber einen ehrenvollen Tod als den Verrath zu wählen, halte ich es für meine Pflicht, euch zu sagen, daß ich Jedem, der nicht freiwillig mit mir kommen mag, gerne die Rückkehr nach Hause erlaube, und ich beschwöre ihn bei dem Namen des Herrn, es frei heraus zu sagen, damit ich nicht Weiber und Feiglinge mit mir führe, vor welchen uns Gott bewahren wolle. Es bleibt mir nur noch übrig, uns auch dem höchsten Wesen und den Schutzheiligen unserer Nation, Barillus, Petrus und Stephanus zu empfehlen. Möge die heilige Dreifaltigkeit eure Herzen mit Muth entflammen, eure nervigen Arme stärken und eure Waffen segnen, damit ihr alle einmüthig in den Kampf stürzen könnt, mit dem Schlachtruf: „Im Namen Gottes und der Eintracht, Amen!" (Lloyd.)

Amerika.

Louisville im Staate Kentucky hat durch einen Orkan fürchterlich gelitten; die Einzelnheiten der Katastrophe werden vom „Courrier des Etats unis" in folgender Weise erzählt: „Es war an einem Sonntage, am 27. August, als zur Zeit des Gottesdienstes ein Orkan die Stadt heimsuchte; von mehr als 100 Häusern wurden die Dächer abgerissen; eine ganze Reihe neu aufgeführter Gebäude wurde umgeworfen und der von dem verheerenden Sturme binnen wenigen Minuten angestiftete Schaden beläuft sich auf ungeheure Summen. Der Geldverlust steht jedoch in zweiter Reihe. Es war, wie gesagt, zur Stunde des Gottesdienstes und die zur dritten Presbyterianerkirche gehörende Gemeinde war gleich allen übrigen im ihrem Bethause versammelt. Plötzlich werden die Pforten des Tempels unter gewaltigem Getöse vom Sturme aufgerissen, der in das Kirchenschiff mit unwiderstehlicher Gewalt eindringt. Wie aus den Grundlagen gerissen stürzt das Gebäude zusammen und begräbt die in seinem Innern Versammelten unter den stürzenden Trümmern. Hier konnte der schnellste Beistand nichts nützen; die Katastrophe war ein Werk des Augenblicks und die herbeieilende Bevölkerung hatte nur mehr Ruinen zu durchsuchen, aus welchen 25 entsetzlich verstümmelte Leichen, worunter eine Mutter mit drei Kindern, hervorgezogen wurden. Am 28. Aug. wurden diese Verunglückten unter allen Zeichen öffentlicher Trauer zu Grabe getragen. Fast in allen Theilen der so traurig heimgesuchten Stadt wurden die Geschäfte eingestellt; die Bevölkerung betrachtete es als Pflicht, dem Leichenbegängnisse der zerschmetterten Opfer beizuwohnen. Dr. Morrison, welcher an dem unglücklichen Sonntage in der so entsetzlich dezimirten Gemeinde interimistisch den Gottesdienst versah, hat die Einzelnheiten des Ereignisses zuerst folgendermaßen erzählt: Die Angehörigen dieser seit längerer Zeit ohne Priester gewesenen Gemeinde hatten nicht gewußt, daß in dem untern Saale des Gebäudes an diesem Tage ein kleiner Vortrag gehalten werden sollte und sich daher nur in verhältnißmäßig geringer Zahl, nicht ganz hundert, eingefunden. Während der Predigt riß der Sturm die Thüren auf; zweimal wurden sie geschlossen und ein Mann glaubte sich größerer Vorsicht halber gegen dieselben stemmen zu müssen; nichtsdestoweniger wurden die Thüren ein drittes Mal mit solcher Gewalt aufgerissen, daß der erwähnte Mann heftig zu Boden geschleudert wurde. Dichte Staubwolken erfüllten nun die Kirche; von den fast geblendeten Personen sprangen mehrere durch die Fenster ins Freie. Plötzlich hörte Dr. Morrison ein furchtbares Krachen; gleich darauf stürzte das Gebäude vor ihm zusammen; die Vorsehung wollte, daß der Theil des Saales, in welchem sich die Kanzel befand, unversehrt blieb; nicht einmal die Gypsbekleidung des Plafonds wurde rissig. Als er die Augen wieder zu öffnen vermochte, bot sich ihm ein erschütterndes Schauspiel dar; mehrere ältere, in seiner Nähe sitzende Frauen waren unbeschädigt geblieben; vor sich aber sah er verstümmelte Körper, von den Rümpfen gerissene Köpfe und Verwundete, die sich in Todesqualen wanden. Inmitten der Ruinen lag eine unkenntlich gewordene Leiche; in ihrer Nähe drückte eine sterbende junge Frau mit letzter Kraft ihr Kind an die Brust; etwas weiter lag ein Mädchen mit gräulich zerschlagenem Angesicht; Schmerzensgeschrei und Todesröcheln wurden von allen Seiten her unter den Trümmern vernehmbar. Auch an anderen Orten hat die Stadt gewaltig gelitten und gerade die solidesten Gebäude wurden niedergeworfen, was der Bevölkerung unsäglichen Schrecken einflößte; im ersten Momente glaubte sie, ein Erdbeben werde die ganze Stadt vernichten. Es muß noch als ein Glück betrachtet werden, daß diese Orkane immer eine streng nordöstliche Richtung einhalten, und so nur gegen das auf ihrem Wege befindliche zerstörend wüthen. Von 21 ganz gleichmäßig gebauten Häusern wurde die Bedachung abgerissen und an 300 Klafter weit geschleudert. Herzzerreißend war der Anblick der Menschen in den mit Ruinen bedeckten Straßen. Mütter suchten ihre Kinder, Frauen ihre Gatten, Kinder ihre Eltern unter Schluchzen und Weinen. In jedem Augenblick zeigte neues Wehklagen das Auffinden neuer Opfer an. In einem einzigen Hause war unter anderm eine ganze aus fünf Individuen bestehende Familie erschlagen worden! Rührend war der Anblick eines vierjährigen Mädchens, das von einem schief liegenden Balken geschützt, unversehrt aus den Trümmern hervorgezogen wurde, und nicht begreifen konnte, was denn eigentlich vorgefallen sei, und warum denn ein fremder Mann sie auf dem Arm trage. Ein Kind wurde von dem Wirbelwind in die Höhe gehoben und fortgetragen, ohne daß man bisher über sein Schicksal Weiteres weiß. Gleiches Schicksal hatte ein erwachsener Mann, den aber der Wind gegen einen hohen Bretterverschlag trug; die unsanfte Berührung rettete sein Leben. Derselbe Orkan wurde auch in Shippingsport und Portland, jedoch ohne erheblichen Schaden verspürt. In New-Albany und Jeffersonville soll er dagegen Gebäude und Pflanzungen verheert, und den Tod vieler Menschen herbeigeführt haben.

Neuestes.

Bayern. — ** **München,** 27. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1002 Personen besucht.

** **München,** 27. Septbr. Mit der Eröffnung der Würzburg-Aschaffenburger Eisenbahn, welche bekanntlich am 1. Okt. stattfindet, ist, wie wir vernehmen, eine besondere Feierlichkeit nicht verbunden. Genannte Bahnstrecke wird mit dem ersten Zuge, welcher am 1. Oktober von Würzburg nach Aschaffenburg geht, einfach dem öffentlichen Verkehre übergeben. Der Fahrplan für die Bahn von Würzburg bis Aschaffenburg wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

§ **Augsburg,** 26. Septbr. Ueber den Stand der Brechruhr von gestern bis heute Mittags ist nachfolgendes offizielles Bulletin erschienen. Verblieben sind 90 Kranke. Neuer Zugang vom 25. auf den 26. Sept.: 29, — 15 männliche, 14 weibliche Kranke; gestorben sind: 3; — männlicher, 3 weibl. Kranke. Genesen sind 11, — 7 männliche, 4 weibliche Kranke. Die Krankenzahl am 26. Sept.: 10, eingerechnet des allgemeinen Krankenhauses. — Die Sterbefälle nehmen gottlob immer mehr und mehr ab; ein sicherer Beweis, daß die Krankheit dem Erlöschen immer näher rückt, wenn auch der fortwährende Zugang diesem scheinbar widerspricht.

Oriental. Angelegenheiten. — **Berlin,** 26. September. Heutige Nachrichten aus Wien melden vom Kriegsschauplatz in der Krim: Fürst Menschikoff ist von Sebastopol mit Truppen bis Burliuk am Almaflusse vorgerückt, und hat dort Stellung genommen. Die Truppen der Westmächte, sowie die Russen, erwarten Verstärkungen. (A. Z.)

Paris, 26. Septbr. **Konstantinopel,** 15. Septbr. 25,000 Türken marschiren gegen Ibraila. Schamyl in Verbindung mit seinem Unterbefehlshaber Daniel Bey ist im Begriff, Tiflis anzugreifen. Die türkische Armee besetzt das russische Lager zu Kars. Ismael, der Sieger von Kalafat, seinen von Silistria kommenden Obergeneral erwartend, erhält überall die Huldigung der türkischen Soldaten. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Ludwig Jostl, Liquidationsgeometer von hier, 55 J. a. — Maria Eisgruber, Köchin von Freysing, 42 J. a. — Kath. Hafner, Schäfer von Mehringen, Ger. Schwabmünchen, 48 J. a. — Elise Knapp, Dienstmagd von Freudenberg in Baden, 50 J. a. — Margar. Korb, Dienstmagd von hier, 15 J. a. — Philipp Burg, Soldat von der k. Garnisonskompagnie, 42 J. a. — Peter Saint-Germain, Sprachlehrer von hier, 55 J. a. — Johanna Schallmayer, Maurerswittwe von hier, 53 J. a. — Joseph Keßler, b. Konditor von hier, 36 J. a. — Theres Seiler, Tischlergesellensfrau von hier, 43 J. a. — Pauline Westermeier, Essigsiederstochter von hier, 16 J. a. — Kathar. Rückert, Drahtziehersgattin von Weißenburg, 42 J. a. — Josepha Maier, Lohnkutscherstochter von hier, 31 J. a. — Anna Hammerl, b. Bäckermeistersgattin von hier, 32 J. a. — Anna Meier, Gärtnerstochter von hier, 9 J. a. — Sigmund Troppmann, k. qu. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Erlangen, 76 J. a. — Anna Brendl, Getreidmesserstochter von Landau a. d. Isar, 29 J. a. — Mathilde Strasser, Milchmannstochter von hier, 31 J. a. — Anna M. Nußsteiner, Schmalzbrennersfrau von hier, 24 J. a. — Sebastian Bader, Zimmermann von hier, 57 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Andreas Leipold, k. Posthalter und Gastwirth, 61 J. a., in Volkach. — Hr. Karl Christoph Brücker, Konditor, 49 J. a., in Augsburg. — Frau M. A. Braun, Bierbräuersgattin, 50 J. a., in Augsburg. — Frau Anna Walch, Musikuswittwe, in Augsburg. — Hr. Marquard Polland, kgl. Postexpeditor, 46 J. a., in Spalt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.,** 26. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 72; $4^{1}/_{2}$proz. $62^{5}/_{8}$; Bankaktien 1165; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $80^{7}/_{8}$; spanische Differés $18^{5}/_{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $129^{1}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $96^{7}/_{8}$; — Wechselkurs: Paris $93^{1}/_{2}$; London 117; Wien 101.

Frankfurt, 25 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 33-34 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $59^{1}/_{2}$ $10^{1}/_{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42 B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31^{1}/_{2}$-$32^{1}/_{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 21-22; Englische Sover. 11 fl. 40-42; Gold al Mco. 373-74 kr.; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46 kr.; Preuß. Kassa-Sch. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46.

Berlin, 25. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 B., $84^{1}/_{2}$ G.; Köln-Mindener —— B., —— G.

** **Wien,** 26 Sept. 5proz. $85^{1}/_{16}$; $4^{1}/_{2}$proz. $73^{5}/_{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $117^{1}/_{4}$; London 3 M. 11.24. Geldkurs: Münzdukaten $22^{1}/_{4}$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96^{11}/_{16}$.

** **Paris,** 25. Sept. $4^{1}/_{2}$proz. 99.— (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.— (baar), 75.20 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 865 — (baar), 863.75 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 823.75 baar, 822.50 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. $37^{1}/_{2}$ G., innere Schuld $33^{3}/_{8}$ G., Neue Consol. —— G., Pass. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm. Anl. 85. Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. —

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 231.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Donnerstag den 28. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
25	+9°,0	+9°,3	+8°,0	318''',56	318''',90	318''',49	3''',5	3''',9	3''',1	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Regen.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +8°,8.			Mittlerer Barometerstand: 318''',98.													

München, 28. September.

Das k. Regierungsblatt Nr. 39 vom 26. September enthält folgende Königlich Allerhöchste Verordnung, die Formation ꝛc. der obersten Verwaltungsstellen in den Kreisen, — hier die Stellvertretung für die Regierungs-Präsidenten betreffend. Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, die Bestimmung im §. 122 der Verordnung vom 17. Dezember 1825 die Formation ꝛc. der obersten Verwaltungsstellen in den Kreisen betreffend, wornach im Falle der Abwesenheit oder Verhinderung des Regierungs-Präsidenten, wenn nicht besondere Bestimmung getroffen ist, der älteste Direktor das Präsidium zu führen hat, dahin abzuändern, daß in solchen Fällen jederzeit der Direktor der Regierung, Kammer des Innern, als Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten einzutreten habe. Berchtesgaden, den 21. September 1854. Max. Dr. v. Aschenbrenner. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Eppien.

(Königliche Akademie der Wissenschaften.) Se. Maj. der König haben die von der kgl Akademie der Wissenschaften am 22. Juli l. Js. neugewählten Mitglieder allergnädigst zu bestätigen geruht, und zwar: A. Als Ehrenmitglied den Reichsrath Friedrich Alfred Freiherrn v. Lotzbeck. B. Bei der historischen Klasse als außerordentliches Mitglied: den k. Archivar und Regierungsrath Pleikart Stumpf dahier. C. Bei der philosophisch-philologischen Klasse: a) als auswärtige Mitglieder: 1) Moriz Haupt in Berlin, 2) Friedrich Diez in Bonn, 3) Mac Guckin de Slane in Algier, b) als korrespondirendes Mitglied: Dr. Held, Rektor des Gymnasiums in Bayreuth. D. Bei der mathematisch-physikalischen Klasse: a) als auswärtige Mitglieder: 1) U. J. J. Leverrier in Paris, 2) Lambert Adolph Jakob Quetelet in Brüssel, 3) Gustav Lejeune Dirichlet in Berlin, 4) J. W. Dowe in Berlin, 5) Carl Wheatstone in London, 6) H. R. Göppert, Professor der Botanik in Breslau, 7) Alexander Braun, Professor der Botanik in Berlin, 8) Michael Schleiden, Professor in Jena; b) als korrespondirende Mitglieder: 1) Rümker, Direktor der Sternwarte in Hamburg, 2) Richelot, Professor der Mathematik in Königsberg, 3) Schönbein, Professor in Basel, 4) Dr. Redtenbacher, Professor der Chemie in Wien, 5) J. Delaisne in Paris, 6) L. R. Tulasne, Professor in Paris, 7) James D. Dana zu New-Haven, im Staate Connecticut, 8) Bernhard Studer, Professor in Basel, 9) Arnold Escher von der Linth, Professor in Zürich, 10) Friedrich Alberti, kgl. württembergischer Rath und Salinenverwalter in Wilhelmshall. E. Bei der historischen Klasse: als korrespondirende Mitglieder: 1) Michael Fertig, k. Gymnasial-Professor in Passau, 2) H. Freiherrn von und zu Aufseß, Vorstand des germanischen Museums zu Nürnberg.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 27. Sept. Stand der Brechruhr. Am 25. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr 15, überhaupt gestorben 22 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 26. Septbr. 14.

** München, 27. Sept. Von dem königl. Ministerialrathe Hrn. Dr. v. Hermann befindet sich eine Fortsetzung zu seinen höchst verdienstlichen statistischen Arbeiten über Bayern im Druck. Diese Fortsetzung, welche sich auch im Format an die vorhergegangenen drei Hefte genau anschließt, wird drei Abtheilungen enthalten. Die erste Abtheilung umfaßt den Stand der Zucht- und Strafarbeitshäuser, dann der Zwangsarbeitshäuser von $18^{33}/_{34}$ bis $18^{47}/_{48}$, als Nachtrag zu dem zweiten Hefte; die zweite Abtheilung umfaßt die Bevölkerung des Königreichs Bayern nach Alter und Geschlecht, Familienverhältnissen, Religion, Erwerbsarten und Ständen, dann die Zahl und Bestimmung der Gebäude nach dem Bestande vom Dezember 1852; die dritte Abtheilung umfaßt die Schulstatistik nach dem Stande von 1852 und mit Rücksicht auf die vorhergegangenen Jahre. Der Druck des Werkes ist bereits ziemlich weit vorgeschritten, und wir haben geglaubt, nicht versäumen zu sollen, alle Freunde der vaterländischen Statistik auf diese neue Arbeit des ebenso unermüdlichen als verdienten Herrn Verfassers schon im Voraus aufmerksam zu machen.

** München, 27. Sept. Die gestrigen Ersatz- und Neuwahlen der bürgerlichen Magistratsräthe aus den Bezirken der Hauptstadt München und der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing lieferten folgendes Ergebniß: als Magistratsräthe wurden gewählt die Herren: 1) Schneider, Kaufmann; 2) Teichlein, Privatier; 3) Faulstich, Kaufmann; 4) Bögler, Privatier; 5) Stronberger, Kaufmann; 6) Adel, Spielwaarenhändler; 7) Schweykart, Eisenhändler; 8) Widnmann, Apotheker, sämmtliche von München; 9) Pauli, Oekonom in Giesing; 10) Simmet, Kürschnermeister in der Au; 11) Chorherr, Bäckermeister in Haidhausen; 12) Dr. König, prakt. Arzt in der Au. Mit Hrn. Apotheker Widnmann hatte Hr. Kaufmann F. X. Lechner gleich viele Stimmen erhalten, worauf das Loos zu Gunsten des Ersteren entschied, während Hr. F. X. Lechner nun 1. Ersatzmann ist. Heute findet die Wahl zweier rechtskundiger Magistratsräthe und zuletzt jene des ersten rechtskundigen Bürgermeisters statt. — Mit 1. Oktober, als dem Tage, von welchem an die Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing mit unserer Hauptstadt ein vereinigtes Ganzes bilden werden, treten auch für diese die für München selbst bestehenden Vorschriften über Handhabung der Fremdenpolizei in Kraft und Wirksamkeit.

§ Augsburg, 26. Septbr. In der Stifts- und Studienkirche der Benediktiner-Abtei zu St. Stephan dahier legten am vergangenen Sonntag sechs Benediktiner-Laien-Novizen ihre Ordensgelübde ab. Der hochwürdige Abt dieses weitberühmten Stiftes, Hr. Theod. Gangauf, nahm diesen ergreifenden hochfeierlichen Akt persönlich vor. — Aus Wellheim bringt der hiesige „Stadt- und Landbote" folgende interessante Mittheilung: „Bei Restaurirung der Filialkirche in Canstein, der Pfarrei Wellheim, kam man bei Hinwegnahme der Kirchenstühle unvermuthet auf den Grabstein eines lutherischen Pfarrers, der um so merkwürdiger ist, als im ganzen Pfalz-Neuburgischen fast kein derartiger Grabstein mehr zu finden ist. Unten ist in Stein ein Kelch eingemeißelt, und ober demselben die Inschrift: „Oswald Schleicher von Landsträtt, in dieser Zeit Pfarrherr zu Canstein anno 1602, so den 9. November alten Kalenders von diesem zergänglichen Leben abgefordert worden." Zur Wahrung dieses Monuments wurde dasselbe an schützender Stelle in das Kirchenpflaster eingemauert.

□ Nürnberg, 26. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier an der Cholera erkrankt 9 Individuen (gestern 11), 7 gestorben, 11 genesen und 40 (gestern 49, der höchste Stand seit dem Auftreten der Seuche) in ärztlicher Behandlung verblieben. Die Krankheit ist auch in der städtischen Besserungsanstalt ausgebrochen und sind schon mehrere Sträflinge gestorben; allem Anscheine nach weiche sie nicht so bald, als man Anfangs dieses Monats Hoffnung hatte, seit sechs Tagen bleibt sich der Stand der in Behandlung Verbliebenen fast gleich. Die meisten Gestorbenen zählte man am 5. Sept. 13, und am 23. und 24. ds. mit je 10. — Die Zufuhr zur heutigen Schranne fiel mager aus, möglich, daß die in dem Augenblicke den Landmann in Anspruch nehmende Saat, begünstigt durch den sich einstellenden Regen, daran Schuld hat. Waizen wurde bezahlt mit 22–24 fl., Korn mit 18–20 fl., Haber bis zu 7 fl. Gerste bis zu 14 fl. — Eine Bekanntmachung verkündet das Ergebniß der Wahlen der Wahlmänner. Die Namen derselben verkünden, daß diese entschieden konservativer Gesinnung sind; die wenigen unter den Wahlmännern, welche dereinst der bei uns fast verschollene Ultraradikalismus oder die Demokratie zu den Ihrigen zählen wollte, sind schon längst von ihrer damaligen Anschauung geheilt.

Doch ist hier noch ein Häuflein von Leuten vorhanden, die nicht vergessen können, daß in den lieben Revolutionszeiten ihre Partei die andern dominirte, sie halten äußerlich zusammen und schöpfen ihre politische Weisheit aus den „Blättern der Zeit" (Braunschweig), in denen ihr Apostel, der hier wohlbekannte Hr. Gustav Dezel, seine Windeier legt. Das Ergebniß der Wahlmännerwahl zur Ergänzung der städtischen Korporationen ist für das Häuflein der Ausharrenden nicht gar tröstlich, denn manche davon haben sich viele Mühe gegeben, um Gesinnungstüchtige vorzuschieben.

** Aus **Spalt** werden wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: „In Nro 219 dieses Blattes kommt unter dem Korrespondenzzeichen □ Nürnberg, 12. September, unter Anderem auch die die entstellte Thatsache vor, „„daß in Spalt 4000 Centner Hopfen gebaut wurden und um 200 fl. per Centner Hopfen nicht abgegeben werde."" Dieser Bericht ist falsch und dient höchstens dazu, um die Hopfenkäufer der Stadt Spalt zu entziehen. Wahr dagegen ist, daß höchstens 2700 Centner Hopfen gebaut werden und um den Preis von 175—180 fl. bereits viel Hopfen abgegeben wurde, ein Angebot von 200 fl. aber noch gar nicht gelegt worden ist. Der Bürgermeister Ehard. Keßner."

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 25. Septbr.) 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (3 männl., 6 weibl.); 2 neuer Zugang (1 männl., 1 weibl.); 0 gestorben; 1 genesen (weibl.); 10 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.). (B. Z.)

Würzburg, 29. Septbr. Die gestrige Probefahrt auf der Eisenbahn von hier nach Aschaffenburg hat, wie wir hören, vollkommen befriedigt. Man fuhr hinab in 4 Stunden, herauf, da man sich hierbei weniger aufhielt, in 3 Stunden. Die Fahrt durch den Tunnel bei Hain dauerte über 4 Minuten. Die Probefahrten werden diese Woche fortgesetzt. Besondere Festlichkeiten finden (wie wir bereits gemeldet) bei Eröffnung der Bahn (am 1. Okt.) nicht statt. — Gestern Morgens fiel im Gerbrunner-Wäldchen zwischen einem Civilisten und einem Offizier, beide von hier, ein Pistolenduell vor, in welchem Ersterer sofort todt blieb, da ihm die Kugel ins Rückenmark gedrungen war. Die Veranlassung hiezu soll ein Wortwechsel über die orientalische Frage gegeben haben. Der Offizier hat sich, wie es heißt, bereits dem Militärgerichte gestellt. (Würzb. Anz.)

Schweinfurt, 25. Sept. Heute trafen wieder 500 Mann österreichischer Soldaten auf dem Marsche von Böhmen nach Rastatt hier ein, wurden in der Stadt einquartirt und werden morgen ihren Marsch über Arnstein weiter fortsetzen. (Würzb. Anz.)

Nassau. — **Wiesbaden**, 23. Sept. Man spricht auch von Kindern, die sich bei dem Brand des Ministerialgebäudes zu weit vorgewagt hätten und (außer den Arbeitern) verunglückt seien. Man zog schon einige der Verunglückten aus dem Schutte hervor; einen sah ich herausbringen, der gräßlich verbrannt und verunstaltet war; er war nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Ein anderer lebte noch, war aber so sehr verwundet und verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Es ist an dem Baue nichts mehr zu retten, als die hohlen Mauern und allenfalls noch der untere Stock, alles Uebrige ist demolirt und verweicht. Schon gestern soll man den Rußgeruch im ganzen Gebäude verspürt haben; es wurde Alles untersucht, man fand aber Nichts und tröstete sich damit, daß das Feuer ausbrennen würde, wenn die Kamine sich entzündet haben sollten. Unter diesen Umständen hätte eine Nachtwache mit Löschgeräthschaften in das Gebäude postirt werden sollen; das ist unterblieben. (Die „Mittelrh. Z." gibt die Zahl der Getödteten auf 4 an; ein weiterer Arbeiter wurde schwer verwundet. Um 3 Uhr Nachmittags brannte das Feuer noch fort. Die Theatervorstellung für diesen Abend wurde ausgesetzt.) (Frkf. J.)

Wiesbaden, 24. Sept. Der gestrige Brand im Ministerialgebäude ist nach dreitägigem Fegen der Kamine ohngeachtet der Kontrole einer technischen Kommission ausgebrochen. Gestern Abend langte eine Kompagnie Linienmilitär aus dem Lager an, welche noch die ganze Nacht hindurch an dem Brande löschte, der selbst heute an einzelnen Stellen des Innern dieses großartigen Gebäudes nicht erstickt ist. Dasselbe hatte 500,000 fl. gekostet. (Frkft. J.)

Hofheim, 22. Sept. Die jüngsten Tage führten unserem Lager mehrere hohe Gäste zu. Vorgestern und gestern bemerkten wir u. A. den Fürsten von Waldeck, den Prinzen Peter von Oldenburg, den aus der Genesis der orientalischen Verwickelungen bekannten Grafen von Leiningen und den General Baumgarten. Auch der Prinz Nikolaus von Nassau, der in den letzten Wochen am Hofe von Waldeck zum Besuche gewesen, weilt seit vorgestern als Hauptmann des Stabs im Lager. Der Herzog fehlte bis heute keinen Tag bei den Manövern. Heute Abend 8 Uhr wurde auf der Hofheimer Kapelle von der Artillerie ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Die Kirche schien in einem vulkanähnlichen Feuermeer zu wogen. Der Abzug der Truppen aus dem Lager ist definitiv auf den 25. festgesetzt. Vom 25. bis 26. kampiren dieselben in Königstein und Umgegend, woselbst am 26. die erwähnten Manöver vorgenommen werden sollen. (Mittelrh. Z.)

K. Sachsen. — **Leipzig**, 25. Sept. Se. Maj. der König Johann traf gestern Abend nach 6 Uhr von Dresden hier ein und stieg im Großen Blumenberg ab. Derselbe inspizirt heute die zum Manövriren ausgerückten Truppen. (D. A. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 25. Sept. Se. Maj. der König sind [illegible]

heute früh 8 Uhr mittels Eisenbahn-Extrazuges von Potsdam nach der Provinz Schlesien abgereist, um von den stattgehabten Deichbrüchen und dem dadurch bewirkten Nothstande unmittelbare Einsicht zu nehmen. Se. Maj. begeben sich heute nach Crossen, am Dienstag den 26. nach Glogau, am Mittwoch den 27. nach Breslau und verbleiben hier auch am 28., am Freitag den 29. nach Oppeln und von da nach Breslau zurück, und am Sonnabend den 30. nach Muskau, wo Se. Maj. bei II. kk. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande einige Tage verweilen werden. Ueber den Tag der Rückkehr nach Berlin ist noch nichts bestimmt. Se. Maj. haben in Betracht des Zweckes der Reise allen Empfang und Begleitung untersagt. Heute werden Se. Maj. nicht bloß die Dammbrüche bei Crossen, sondern auch bei Neuzelle besichtigen — Im Gefolge Sr. Maj. während dieser Inspektionsreise befinden sich die Minister Frhr. v. Bodelschwingh und v. Westphalen, die Geheimen Civil- und Militärkabinette und bis Crossen der Oberpräsident Flottwell. (N. Pr. Z.)

P.C. In Bezug auf das fortdauernde Bestehen des Verbots der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition hat das k. Finanzministerium unter dem 17. d. M. an sämmtliche Provinzial-Steuer-Direktoren, sowie an die Regierungen zu Potsdam und Frankfurt nachstehendes Cirkular erlassen: „Ich sehe mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß das in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 18. März und 1. Juni d. J. erlassene Verbot der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition fortbesteht, und die Befolgung der hinsichtlich desselben erlassenen Verfügungen einzuschärfen. Ew. Hochwohlgeboren mögen demgemäß das Geeignete anordnen. Berlin, den 17. September 1854. gez. v. Bodelschwingh."

Köln, 22. Sept. Unsere Kriegsreserven, bis auf jene des ersten und zweiten Armeekorps, werden wieder entlassen. Gestern ist die betreffende Ordre hier eingelaufen. Daß diese Nachricht von den Reservisten mit Frohlocken aufgenommen wurde, bedarf wohl keiner Mittheilung; aber auch die Friedensfreunde schöpfen daraus neue Hoffnungen, und warten mit Spannung darauf, ob die neuangeschafften Pferde wieder verkauft werden. (Frkf. J.)

Danzig, 23. Sept. Gestern Abend kam das Lübecker Dampfschiff „Herzog Friedrich Franz", Kapitän F. Voß, von Ledsund mit dem größten Theil des letzten Transports, namentlich mit 37 Ochsen, Geflügel, Kartoffeln, Branntwein u. s. w zurück. Die Flotten sind von Dänemark aus so reichlich mit Lebensmitteln versehen, daß sie voraussichtlich bis zum Eintritt des Frostes hinreichend versorgt sind. — Das Schiff brachte die Nachricht, daß von der Französischen Flotte die Segelschiffe sich auf dem Rückwege nach Frankreich befinden, die Dampfschiffe indeß bis zum Frostwetter zur Blokirung der russischen Häfen stationirt bleiben. (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 23. Sept. Die Abreise des Hospodars in der Walachei, Fürsten Stirbey, nach Bukarest ist vorläufig auf Donnerstag festgesetzt. Gleichzeitig wird sich auch der k. k. Generalkonsul, Herr Ministerialrath v. Laurin, nach Bukarest begeben. — Aus Bukarest ist die Anfrage über die Zeit des Eintreffens des Fürsten Stirbey daselbst hier eingegangen, da eine Bojaren-Deputation denselben an der Grenze feierlichst zu empfangen gedenkt. Unter den Bojaren beeilen sich bis auf wenige Greise jetzt diejenigen am meisten, dem Fürsten gegenüber ihre unwandelbare loyale Gesinnung darzuthun, die noch vor Kurzem in Folge russischer Machinationen auf Absetzung des Fürsten drangen. — Die Direktion der Nationalbank hat in Anerkennung der Solidität des Pesther Platzes, so wie des sich wirklich in gebieterischer Weise aussprechenden Bedürfnisses den Escomptefond der Pesther Bankfiliale um 4½ Millionen zu erhöhen für gut befunden. — Nach einer übersichtlich verfaßten Darstellung hat sich der kath. Klerus in Oesterreich an dem Nationalanlehen mit der Gesammtsumme von 15,564,164 fl. C. M. betheiligt. (A. Z. C.)

Wien, 24. Sept. Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen ist in Begleitung ihrer Schwester, der Frau Erzherzogin Sophie, k. k. Hoh. und des Erzherzogs Ludwig Viktor von Dresden in Schönbrunn angekommen. (D. A. Z.)

Italien.

O.C. **Genua**, 21. Sept. Der Handelsstand ist von einem Memorandum der h. Pforte vom 4. ds. in Kenntniß gesetzt worden, welchem zufolge die Getreideausfuhr auch noch nach vollendeter Ernte den bisherigen Bestimmungen unterworfen zu bleiben hat. Die Sanitätsdirektion widerlegt das Gerücht von dem Ausbruche des gelben Fiebers auf der amerikanischen Dampffregatte „Saranac", im Golf von Spezia.

Frankreich.

** **Paris**, 25. Sept. Der „Moniteur" veröffentlicht heute über die Landung der Krim-Expedition drei verschiedene Depeschen, die dieselbe noch viel näher bei Sebastopol stattfinden lassen, als die jüngsten Nachrichten thaten. Die am 22 von Omer Pascha zu Bukarest empfangene ist vom 17. vom Landungsplatz selbst, das „Alte Fort" genannt, datirt und von den beiden Oberbefehlshabern Marschall St. Arnaud und Lord Raglan unterzeichnet. Sie lautet folgendermaßen: „Hoheit! Wir sind glücklich nordwärts von Sebastopol gelandet. Der Feind leistete keinen Widerstand, als wir uns dieser Position bemächtigten. Dieser Umstand machte den [illegible] auf die tartarischen Bevölkerungen, die uns ihre Sympathien nicht verhehlen. Das Material und die Artillerie sind ausgeschifft. Wir marschiren auf Sebastopol [illegible]

stopol mit dem vollkommenen Vertrauen auf das Gelingen unseres großen Unternehmens." Aus den beiden anderen Depeschen geht hervor, daß die Landung in der That am 14. von Statten ging, daß sie 6 Stunden Zeit in Anspruch nahm, was fast genau den vorher angestellten Berechnungen entspricht, denen zufolge die Admirale sich anheischig gemacht hatten, in jeder Stunde 7000 Mann auszuschiffen, und daß der gewählte Punkt 7 Stunden nördlich von Sebastopol gelegen ist. Die Einwohner zeigten den Verbündeten wohlwollende Gesinnungen, indem sie ihnen Lebensmittel lieferten. Am 18. sollten die Truppen gegen Sebastopol vorrücken, wo sie am 20. anzulangen dachten. — Aus Boulogne wird dem „Moniteur" vom 24. September geschrieben: „Der Kaiser wohnte heute Morgen der Messe im Lager von Equihem bei, und inspizirte darauf die Baraktirungen der Truppen. Gegen Mittag brach im Theater eine große Feuersbrunst aus. Der Kaiser begab sich sofort zu Fuße dorthin und ertheilte 2 Stunden hindurch die nöthigen Befehle um dem Feuer Einhalt zu thun. Den Nachmittag fuhr Se. Majestät aus."

⊙ **Paris**, 25. Sept Die Kaiserin hat heute um 11½ Uhr die Tuilerien verlassen, um sich zum Kaiser nach Boulogne zu begeben. — Die Pariser Polizei hat endlich den lobenswerthen Entschluß ergriffen, der gaunerhaften Ausbeutung des gutmüthigen Publikums mittels Ausschreien vorgeblicher Siegesbotschaften in den Straßen, die meistens nichts als Fragmente aus alten Nummern des „Moniteurs", wenn nicht geradezu Lügen oder Unsinn, enthalten, ein Ende zu machen. Sie hat zwei solche Ausrufer, die in der Rue de la Harpe einen über die Türken erfochtenen großen Sieg um einen Sou verkauften, verhaftet. — Die Reduktion der Einfuhrzölle auf ordinäre ausländische Weine hat in den spanischen Grenzgegenden zu unruhigen Auftritten Veranlassung gegeben, da die Bewohner die spanischen Weine nicht nach Frankreich bringen lassen wollten. Der Präfekt der Unter-Pyrenäen hat diese Vorgänge sogleich nach Paris gemeldet und außerdem den Generalkapitän von Aragonien um Maßregeln ersucht. — Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben zur verschärften Beobachtung der bestehenden Vorschriften über alle die Landesvertheidigung berühren könnenden Bauten und Unternehmungen in den Grenzdistrikten Frankreichs erlassen. — Die in den verschiedenen Depeschen über die Krim-Expedition enthaltenen Abweichungen erklärt man sich daraus, daß die Landung wahrscheinlich auf einer sehr ausgedehnten Küstenstrecke zwischen Eupatoria einerseits und dem „Alten Fort" andererseits stattgefunden hat. Letzteres, auf den Karten nicht zu finden, liegt zwischen den beiden Flüßchen Bulganak und Tolt.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 21. September. Die unerquicklichen Gerüchte von Personal-Modifikationen im Kabinet und anderen hohen Stellen nehmen abermals einen hervorragenden Platz darin ein. Pacheco soll ausscheiden und als Gesandter nach Rom gehen; O'Donnel an seiner Stelle Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Gurrea dagegen, Espartero's vertrauter Freund, Kriegsminister werden, Salazar das Generalkapitanat der baskischen Provinzen erhalten u. s. w. Einstweilen begleitet noch Pacheco die Königin während ihres Aufenthalts im Pardo als Vertreter des Kabinets, dessen übrige Glieder Abschied von ihr genommen haben. O'Donnel und Santa Cruz scheinen bei den Demokraten in üblem Geruch zu stehen, da die von Jaen den Ersteren, die von Teruel den Letzteren von den Wahlkandidaturen ausgeschlossen haben. Gleiches ist Olozaga zu Logrono und Cortina zu Sevilla begegnet. Dagegen hat San Miguel das Glück gehabt, vom Maravillas-Bezirk unter die Madrider Wahlkandidaten aufgenommen zu werden. Den Marquis v. Albaida (Orense) läßt die Espanna bald nach Valladolid reisen und dort die Besuche des Gefe politico und der Behörden empfangen, bald in Valencia Unruhen erregen, was nicht recht zusammenstimmt. Freilich thut sie dies in zwei verschiedenen Nummern, denen vom 20. und 21. Der Gesandte für Brüssel Don Juan Antonio Ratco ist zum Gesandten zu Parma und Florenz ernannt, da Don Gabriel Garcia Tasara ersteren Posten niedergelegt hat, wahrscheinlich in Folge seines moderantistischen Glaubensbekenntnißes in der Wahlversammlung vom 17. Gesandter in Brüssel wird nun Don Eduard Sancho, der bisher die dortige Legation leitete.

Rußland und Polen.

Aus **Kalisch** vom 21. Sept. schreibt der Korrespondent des „Lloyd": „Die zweite Gardedivision hat unter dem Generallieutenant Ostroslmow Petersburg verlassen und marschirt mit einer Artilleriebrigade, wie es heißt, nach Polen. Wenn der Marsch nach Polen, der gegenwärtig, wo die Ostseeküste nicht bedroht ist, nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört, sich wirklich bestätigen sollte, so liegt es in der Absicht Rußlands, mit den aus dem Königreich Polen vorgeschobenen Streitkräften einen großen Winterfeldzug zu machen. Ob nun die Säuberung der Krim oder eine energischere Kriegführung in Asien bezweckt wird, dies muß die Zukunft lehren; nur glauben wir, daß eine Vermehrung der Truppen in Bessarabien, wo der Krieg nur ein defensiver ist, nicht eintreten werde; denn die dort stehenden Truppen reichen hin, um alle offensiven Operationen der Türken abwehren und zurückweisen zu können."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Jassy, 16. Sept. Heute Morgens zwischen 8 und 9 Uhr schied Fürst Gortschakoff aus unserer Mitte. Osten-Sacken zog den 14. ds. von hier ab und General Budberg eben so. Nach einer Zuschrift des letztern an den administrativen Verwaltungsrath vom 14. ds. übergab er diesem die Verwaltung des Landes. Auf den heutigen Tag war der Einzug der Oesterreicher in unser Fürstenthum bestimmt. In vier Colonnen betreten dieselben unser Land. Zwei Kolonnen ziehen von Westen ein und zwar durch den Ojtos-Paß und von Telgies eine Kolonne südlich über walachisch-Fokschan und die andere nördlich von Suczawa. Die Vorbereitungen, welche von den Bewohnern aller Plätze getroffen werden, die von der k. k. Armee berührt werden, bezeugen die freudige Stimmung, in der sich die Bevölkerung unseres Landes über das Ende der russischen Herrschaft und den Anfang des österreichischen Protektorats befindet. Die Bojaren hier machen alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Oesterreicher. — Fürst Gortschakoff ist nach Bessarabien zur Inspektion seiner Truppen an der untern Donau gezogen und wird seine Reise bis auf Odessa ausdehnen. Zwischen dem Fürsten und dem Marschall Paskiewitsch in Warschau herrscht ein sehr lebhafter Courierwechsel. Baron Budberg geht nach Bender. General Osten-Sacken erhält ein Kommando an der Küste des schwarzen Meeres. (Lloyd)

Batum, 11. Sept. Der englische Avisodampfer „Wasp" ist hier von Anapa eingelaufen und brachte die Nachricht, daß dieser Platz von 8 Kriegsschiffen, nemlich 3 Fregatten, 3 Linienschiffen und 2 Briggs blodirt sei, und daß täglich das Bombardement Anapas erwartet wird. Contre-Admiral Lyons, welcher die Escadre befehligt, erwartet hierzu nur noch die Ordre Hamelins. (Lloyd.)

Berichte aus **Varna** den 15. September melden, daß die ersten zwei Dampf-Transportschiffe von der großen Armada mit der Nachricht von der glücklich vollzogenen Landung unter dem Jubel der Bevölkerung eingelaufen sind. Die Einschiffung der Reservetruppen hat sogleich begonnen. Couriere sind sogleich über Konstantinopel nach Paris und London abgegangen. Auch waren Depeschen aus Paris für das Hauptquartier der orientalischen Armee eingelangt, die dem Oberbefehlshaber die Anzeige überbringen, daß von den in Marseille und Toulon lagernden Truppen 10,000 Mann direkt zur Verstärkung der Operations-Armee in der Krim abgehen werden und Anfangs Oktober daselbst eintreffen. Die Kundschafter der französisch-englischen Expedition geben die russische Krim-Armee auf nur 50,000 Mann an; doch sollen Verstärkungen vom Norden im Anzuge sein. Einige Dampfer kleinerer Gattung sind bestimmt worden, im Azow'schen Meere zu kreuzen und auf die dort befindlichen vier russischen Dampfer, welche zum Truppen- und Munitions-Transport verwendet werden, Jagd zu machen. Sie dürften bereits an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen sein, da sie schon am 9. September die Schlangeninseln verlassen haben. Für den Angriff auf Sebastopol von der Seeseite, der am 20. September erfolgt sein dürfte, sind 8 französische, 8 englische und 5 türkische Linienschiffe nebst so vielen Dampfern bestimmt, die am 19. Sept. vor dem Hafen von Sebastopol stehen sollen. „Fury", „Vengeance" und „Retribution" kreuzen seit dem 10. Sept. vor Sebastopol. Cap Baba bei Eupatoria ist zum Ankerplatze gewählt, und mit Anlegung von Befestigungen an der Rhede wurde noch am 14. Sept. begonnen. Magazine werden später in Eupatoria eingerichtet. 20,000 Mann Reserve-Truppen werden in der Krim noch erwartet. Die 25,000 Mann Seetrupen, mit welchen die Kriegsschiffe bemannt sind, wurden vorläufig nicht ausgeschifft und wird dies erst dann erfolgen, wenn die erste Reserve von 20,000 Mann zur Verstärkung des Hauptkorps nothwendig sein sollte. Ein Theil der Expedition in der Nordsee wird gleichfalls zur Verstärkung in der Krim erwartet. (C. B. C.)

Durch Tartaren-Post sind in **Belgrad** Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der Krim vom 15. Sept. eingetroffen. Die Alliirten haben die von Cap Baba nach Simpheropol führende Straße in ihrer Gewalt. Die Russen konzentriren sich bei Simpheropol, es scheint aber, daß sie keine sehr bedeutende Macht zu Gebote haben. In Cap Baba bleibt bis zum Eintreffen der Reserven ein Detachement von 6000 M., die übrigen Truppen nehmen insgesammt an den Operationen Theil. Sebastopol wird durch 15 Schiffe beobachtet, die vor dem Hafen kreuzen. Das Bombardement dürfte vor dem 20. Septbr. nicht beginnen. Die Bevölkerung in der Krim zeigt gegen die Truppen der Alliirten die besten Gesinnungen. (Lloyd.)

Neuestes.

** **München**, 27. Septbr., Nachmittags. Die heute Vormittags vorgenommenen Wahlakte lieferten das folgende Ergebniß: Zu rechtskundigen Magistratsräthen wurden gewählt 1) der bisherige bürgerliche Magistratsrath und Kaffeehausbesitzer Hr. Dobler, früher Advokat zu Pfaffenhofen, und 2) der bisherige Magistratssekretär Hr. Badhauser. Die darauf vorgenommene Wahl des I. Bürgermeisters unserer Hauptstadt fiel, wie man allgemein vorausgesehen hatte, einstimmig auf den bisherigen II. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Sept.: „Eine Posse als Medizin", Posse mit Gesang von Kaiser.

Freitag den 29. Sept.: „Am Klavier", Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Der todte Gast", Lustspiel von Robert.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. d. Gröben und Meyer, Rentier von Berlin; v. Pladoiana, Rentier, Frau v. Ghika und Frau Barkanesko, von Jassy; Martin, Dixon und Mayhame, Rentiers aus England; Riano und Ronda, Studenten aus Spanien.

H. Maulick. J. D. Frau Fürstin Natalja Obolensti, von Sct. Petersburg.

Bl. Traube. HH. Galkiewik, Beamter von Kolemga (Galizien); v. Boltz, Particulier von New-Orleans; Leuhe, Kfm. von Reutlingen.

G. Kreuz. HH. Friede, Kaufm. von Nürnberg; Burnett, Rentier von Edinburg.

Stachusgarten. HH. Joskylofer, Kfm. von Crefeld; Wanner, Goldarbeiter von Gmünd; Frohnwieser, Oekonom von Schönleuten.

Augsb. Hof. HH. Martin, Oberlieutenant von Germersheim; Wiesenburg, Fabrikant von Wien; Gasperts, Major von Dillingen; Schmid, Stud. von Aarau.

Getraute in München.

In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: (in Tegernsee) Ludw. Nethenanger, Jokey bei Sr. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern, mit Franziska Popp, k. Hofsattlerstochter von hier: Gg. Schmid, lij. Holzwerkzeugmacher von hier, mit Veronika Kammerleher, Schuhmachermeisters-Tochter von Neuhausen. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Andr. Salzmann, Münzarbeiter dahier, mit Anna Wolfinger, Maurerstochter von hier. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: (in Ansbach): Hr. Michael Gg. Mayer, Funktionär bei der Grundrenten-Ablösungskasse, mit Friederike Winrisch, Zimmermeisters-Tochter von Ansbach; Valentin Zöller, Schneidergeselle von hier, mit Anna Hautmann, Schuhmacherstochter von Schlackendorf.

6245. **Bekanntmachung.**

Der Regie-Bedarf pro $18^{54}/_{55}$ und zwar

circa	140	Riß	Packpapier, Regal-Format,
"	75	"	" Einschlag,
"	400	"	Strohpapier, "
"	40	"	Hanfpapier, Kanzlei,
"	45	"	" Konzept,
"	45	"	Maschinen-Papier, Kanzlei,
"	250	Pfd.	braunes Pack-Siegellack,
"	225	"	Spagat, das Pfd. zu 135 Klafter,
"	300	"	" " " " 216 "
"	1200	"	" " " " 324 "
"	200	Bund	Federn in 2 Qualitäten:

1te Sorte den Bund zu 1 fl. — 1 fl. 30 kr.
2te " " " " 30 — 36 kr.

wird von dem unterfertigten Amte in Submission gegeben. Muster können eingesehen werden im Postgebäude über 1 Stiege links, woselbst die Proben und Angebote **bis zum 30. ds.** abgegeben sein müssen.

München den 25. September 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

Waldmann.

E.-N. 8145. Lindemann.

6252. [2 a] Die Wiedereröffnung des Institutes findet bei der Unterzeichneten **den 2. Oktbr.** statt. Brannersgasse Nro. 11/3.

Amalie Kohler,
Instituts-Vorsteherin.

6243. Zwei große meublirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Landwehrstraße Nro. 15/1 Stiege.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

6488. [v]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6257. **Bekanntmachung.**

Gemäß höchster Anordnung der betreffenden kgl. Staats-Ministerien vom 23. l. Mts. hat die diesjährige theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten statt am 9. Oktober d. Js.

am Montag den 16. Oktober d. Js.

zu beginnen und den bestehenden Vorschriften gemäß ihren Fortgang zu nehmen.

Demnach haben die bereits admittirten Herrn Adspiranten erst am 7ten Tag nach dem ihnen im Admissionsdekrete bestimmten Tag sich zur Prüfung zu stellen, so daß z. B. die auf den 9. Oktbr. vorgeladenen Adspiranten am 16. Oktbr., die am 10 Oktbr. vorgeladenen am 17. Oktbr. und sofort sich zur Prüfung zu stellen haben.

Die Anmeldung hat zwei Tage vor der Prüfung, und wenn an diesen Tagen ein Sonn- oder Feiertag ist, drei Tage vor der Prüfung zu geschehen.

München, den 26. Septbr. 1854.

Der Kgl. academ. Senat der Ludwig-Maximilians-Universität.

Dr. Stadlbaur,
d. Z. Rector.

S. a.
Thedy,
k. Univ.-Akt.

6247. **Bekanntmachung.**

Ansprüche an die Verlassenschaft des am 9. April d. Js. verlebten Wittwers Johann Kaspar Joachim von Herschfeld sind am

Mittwoch den 11. Oktober d. Js. früh 9 Uhr

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung des Nachlasses dahier geltend zu machen.

Neustadt a/Saale, den 20. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Vorst. beurl.
Breyer, k. Assessor.

E.-N. 8264. Ulsamer.

6248. **Bekanntmachung.**

Die ledige Friederika Linz von Kirchleus ist entschlossen, mit ihren beiden Kindern Adam und Johann Linz nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind an dem auf

den 7. Oktober c. Vormittags 9 Uhr

anstehenden Termine anzubringen, außerdem auf solche bei Aushändigung des Reisepasses keine Rücksicht mehr genommen wird.

Kulmbach, den 16. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-N. 7989. Gehm.

6246. [2 a] **Bekanntmachung.**

Offene Bauratheſtelle in Bamberg.

Nach den höchsten Orts genehmigten Beschlüssen der städtischen Korporationen soll beim hiesigen Stadt-Magistrate ein städtischer Baurath mit einem jährlichen Gehalte von 700 fl. in den ersten drei Jahren, von 800 fl. in den darauffolgenden Jahren und von 900 fl. nach 10 Jahren aufgestellt werden.

Bewerber um diese Stelle, welche

1) die Concursprüfung für den Staatsbaudienst wenigstens mit der II. Qualifikations-Note bestanden,
2) auch in ihrer Praxis mindestens dieselbe Qualifikationsnote errungen haben und
3) einen unbescholtenen Leumund besitzen müssen,

wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen **in 14 Tagen** an die unterfertigte Behörde gelangen lassen.

Bamberg, den 22. Septbr. 1854.

Der Stadtmagistrat.

Glaser.

E.-Nr. 4020. Kirchhelmer.

6253. Ein in Handarbeiten erfahrenes Mädchen sucht in einem Herrschaftshause als Stubenmädchen eine Stelle. D. Uebr.

6255. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche an die nach Nordamerika auswandernde Michael und Theresia Kastner'sche Familie von Marienweiher Ansprüche zu machen haben, müssen solche am

29. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anmelden und nachweisen.

Stadtsteinach, den 21. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

E.-N. 13570. **Barlet,** k. Landrichter.

6244. Im Kommissions-Verlage der **v. Jenisch & Stage**'schen Buchhandlung in Augsburg erschien soeben und ist in München durch die **Finsterlin**'sche Buchhandlung (Salvatorstraße Nr. 21) zu beziehen:

Robert und Ludmilla.

Eine Idylle
von **Franz Huber.**

18. 11 Bogen. Preis 48 kr.

Wir glauben dem Publikum hemit ein Gedicht zu übergeben, das sich seinen Vorbildern: Louise von Voß und Göthe's Hermann und Dorothea nicht unwürdig anreiht. — Das jugendliche Gemüth mag in dieser freundlichen Lektüre einen trefflichen Spiegel, die Männer und Frauen angenehme Erinnerungen und Empfindungen des eigenen Lebens angeschlagen finden. — Die Darstellung und Gedanken, die epische Einheit und die Gestalt der Hexameters werden selbst den strengsten Gelehrten nicht unbefriedigt lassen.

3330. [5 c] **Mit Höchster Bewilligung des Königl. Bayerischen Ministeriums.**

1/1 Schachtel à 36 kr. — **Doctor Koch's Kräuter-Bonbons** — 1/2 Schachtel à 18 kr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von **anerkannt trefflicher Wirkung** bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung rc. und werden in **München** fortwährend **nur** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingerstraße Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apoth. Raph. Fiergruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Freising:** Apoth. G. Gutner, **Haag:** Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apotheker Math. Gerholzer.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement auf das vierte Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint **täglich** mit dem Beiblatte „**Würzburger Anzeiger**". Als belletristisches Blatt wird wöchentlich zweimal die „**Mnemosyne**" beigegeben, welche auch regelmäßig Theaterkritiken bringen wird.

Wir werden wie bisher über alle vorkommenden Ereignisse möglichst rasche und zuverlässige Berichte geben, so wie täglich die neuesten **Handels- und Börsen-Berichte** von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise liefern, über besonders wichtige Vorkommnisse **telegraphische** Mittheilungen bringen, und insbesondere beim Wiederbeginn des Landtages für ausführliche Referate über dessen Verhandlungen sorgen.

Bestellungen werden bei allen königlichen Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährig 2 fl., auswärts mit geringem Aufschlag. Auf den „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet derselbe vierteljährig 24 kr.

Würzburg, im September 1854.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 27. Sept. Hr. Regierungsrath v. Widder bei der k. Regierung von Oberbayern ist gestern an die Stelle des zum I. Bürgermeister gewählten bisherigen II. Bürgermeisters unserer Hauptstadt, Hrn. v. Steinsdorf, zum II. Bürgermeister derselben erwählt worden. Hiemit sind die sämmtlichen Gemeinde-Wahlen dahier erlediget, und unterliegen deren Ergebnisse nun der allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät des Königs.

Durch Beschluß der königlichen Regierung von Niederbayern, K. d. J., vom 22. September ist ausgesprochen worden, daß zur Wahrung der allgemeinen Sanitäts-Interessen die feierliche Begehung der sog. Gnadenzeit in der Stadt Deggendorf für das Jahr 1854 zu unterbleiben habe.

§ **Augsburg**, 27. Septbr. Ich beeile mich, Ihnen das mittels gedruckter Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Ergebniß der Ersatzwahlen der Gemeindebevollmächtigten für die Stadt Augsburg in folgender Uebersicht mitzutheilen: A. Als Gemeindebevollmächtigte wurden gewählt: 1) die HH. J. G. Gollwitzer, Maurermeister; 2) Friedr. Prinz, Färbermeister; 3) Andreas Lutz, Cafetier; 4) Joh. G. Wüst, Spezereihändler; 5) Kaspar Carius, Spenglermeister; 6) Joh. Chr. Mayer, Zimmermeister; 7) Gustav Roth, Konditor; 8) Friedr. Ebner, Papierfabrikant; 9) J. J. Kniewitz, Seifensieder; 10) Ferd. Degmaier, Apotheker; 11) Joh. Rieg, Tuchmacher, und 12) F. K. Schmedding, Silberarbeiter. B. Als Ersatzmänner gingen aus der Wahl hervor: die HH. 1) Wilhelm Butz, Kaufmann; 2) Herm. Knauß, Spezereihändler; 3) Karl Gust. Hagen, Materialist; 4) And. Reischle, Metzgermeister; 5) Alb. Volkhart, Buchdrucker; 6) Friedr. Hiller, Chirurg; 7) J. Schlumberger, Schönfärbermeister; 8) Theod. Sander, Fabrikant; 9) Georg Jaquet, Buchhändler; 10) Karl Borkert, Chirurg; 11) Karl Gerber, Kaufmann, und 12) J. Edelwirth, Hutmachermeister. — Heute morgen hatten wir einen tüchtigen Reif und ein dichter Nebel verhüllte den Horizont, der jedoch von den noch immer kräftigen Sonnenstrahlen gegen 8½ Uhr fast vollständig verflüchtigt war. Gegenwärtig (9 Uhr Morgens) lacht das schönste Himmelblau auf uns hernieder.

Nürnberg, 26. Sept. Der 40. Jahresbericht der Maximilians-Heilanstalt hat die Presse verlassen, und wird an die Wohlthäter vertheilt. Nach demselben wurden im Jahre 1853/54 152 Augenleidende ärztlich behandelt und unentgeldlich verpflegt. Unter diesen Kranken befanden sich 62 Männer, 52 Weiber und 38 Kinder bis zum 15. Lebensjahre. Geheilt wurden 87, gebessert 43, als nicht geeignet zur Behandlung entlassen 2, ungeheilt 10 und übergegangen sind zur Behandlung fürs nächste Jahr 10. An 50 Individuen wurden 79 Operationen vollzogen. 49 Staaroperationen kamen bei 32 Kranken vor und es wurde keiner der Staaroperirten nicht sehend entlassen. Die Einnahme betrug 3643 fl. 1½ kr., die Ausgabe 3081 fl. 45½ kr., verbleibt Kassabestand 561 fl. 16 kr. (F. K.)

△ **Herrieden**, in Mittelfranken, 25. Sept. Vor 21 Jahren wurde in Neunburg v. W., einem Städtchen der Oberpfalz, ein religiöser Verein zu Erziehung der weiblichen Jugend besonders für kleinere Städte und Landpfarreien durch zwei Männer gegründet, welche klar erkannten, was nothwendig ist, um eine neue bessere Generation zu erziehen, eine neue bessere Zeit herauszuführen. Diese Männer waren der im Rufe der Heiligkeit am 8. März 1833 verstorbene zum Bischofe von Regensburg designirte dortige Weihbischof Georg Michael Wittmann und dessen Freund Franz Sebastian Job, k. k. Hofkaplan und Beichtvater Ihrer Majestät der Kaiserin Karoline von Oesterreich, der von Neunburg v. W. gebürtig und vormals praefectus stud. in Regensburg war. Job hatte viele Jahre hindurch Alles, was er von seinem Einkommen erübrigen konnte, gesammelt, um vorerst in seiner Vaterstadt eine Mädchenschule zu gründen, die von einem religiösen Vereine besorgt wird, und sterbend empfahl der hochselige Bischof Wittmann die Ausführung ihres gemeinsam bereiften Entschlusses. Wie alles Große klein beginnt und der große Senfbaum, der seine Aeste weithin erstreckt, aus einem winzigen Körnlein hervorwächst; so wuchs auch das Institut der armen Schulschwestern — so nannten die Stifter den neuen religiösen Verein — unter gar vielen Stürmen und Leiden, (auch Job starb schon am 13. Februar 1834) so, daß die Wiege bald zu enge wurde und das Mutterhaus der armen Schulschwestern nach München verlegt werden mußte. Nach dem Schematismus der Münchener Diözese pro 1854 ist der Personalstand der Schulschwestern folgender: In 65 Häusern befinden sich 284 Schwestern und 88 Ordenskandidatinnen. Von diesen 65 Häusern liegen 51 in Bayern, während 3 in Preußen und 11 in Nordamerika sich befinden. Unterricht nicht bloß in den für die Elementarschule vorgeschriebenen Gegenständen sondern auch in standesmäßigen Handarbeiten, Bildung der jugendlichen Herzen zu lebendiger Gottesfurcht und zu einem wahrhaft christlichen Leben, Erziehung im wahren und ganzen Sinne des Wortes: Dieß ist die Aufgabe der armen Schulschwestern der Schule gegenüber, und sie haben auch, wohin sie immer bisher berufen wurden, diese Aufgabe vollkommen gelöst. Darum stimmen Alle überein, daß sie es ganz vorzüglich verstehen, die Mädchen zu Hausmüttern im eigentlichen und besten Sinne des Wortes zu erziehen. Fromme Mütter erziehen hinwieder gut gesittete Kinder. Nicht zu verwundern ist es also, daß so viele Gemeinden, entsprechend der selbst von Seiner Majestät dem Könige auf Verbreitung der ersprießlichen Wirksamkeit des besagten Instituts allergnädigst kundgegebenen Willensmeinung, nach dem Glücke trachten, ihre weibliche Jugend der Obsorge der armen Schulschwestern anvertrauen zu können. In dem hiesigen Städtchen soll sicherem Vernehmen nach durch die Bemühungen des k. Stadtpfarrers und Distriktsschulinspektors Hrn. Bernhard, dessen erfolgreicher Wirksamkeit in Beziehung auf Kirche und Schule die Gemeinde im Verlaufe von 10 Jahren schon so viel Gutes zu verdanken hat, die zahlreiche Mädchenschule gleichfalls den Schulschwestern übergeben werden. Die Sustentation derselben wäre bereits ermittelt, ohne die Schulgemeinde, welche nicht zu den wohlhabenden gehört, zu belasten. Nur fehlt es zur Zeit an einem passenden Hause. Das einzige für den gedachten Zweck vollkommen geeignete, in der nächsten Nähe der Pfarrkirche gelegene, an die Frauenkirche anstoßende und mit einem Gärtchen versehene Haus ist Eigenthum des k. Landgerichts-Assessors Hrn. Heußler. Da bei der allgemein bekannten Liebe dieses Mannes für alles Gute, bei seinem ausgezeichneten Eifer für das Gedeihen der Schulen und die Heranbildung einer gut gesitteten Jugend kein Zweifel besteht, daß derselbe das erwähnte Haus die Stätte seiner Geburt, zum Zwecke der Einführung der Schulschwestern überlassen werde, wodurch er einen bleibenden Segen für seine Vaterstadt Herrieden begründen und wofür auch ihm das dankbare Andenken derselben so wie die Gebete der Schwestern und der Jugend zu allen Zeiten folgen würden, so ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß auch dieses letzte Hinderniß gehoben, und auch Herrieden in Bälde des ersehnten Segens sich zu erfreuen haben werde.

△ **Herrieden**, in Mittelfranken, 26. Sept. Der vor einigen Wochen wegen Unterschlagung amtlicher Gelder steckbrieflich verfolgte Sportelrendant F....r, welcher schon seit mehreren Jahren bei dem hiesigen Landgerichte beschäftiget war, wurde in München aufgegriffen und ist in der Frohnveste dahier detinirt. Derselbe hatte das vollste Vertrauen sowohl des früheren als des gegenwärtigen Amtsvorstandes sich zu erwerben gewußt, dieses aber, wie es sich nicht mehr bezweifeln läßt, in hohem Grade mißbraucht. Dieser Fall dürfte daher ein neuer Mahnruf an die Landgerichts-Vorstände sein, mit dem Vertrauen auf das betreffende Dienstpersonal die unumgänglich nöthige Vorsicht zu verbinden. Hiebei und in der Rücksicht, daß diese Fälle sich so bedeutend mehren und hie und da selbst bei Anwendung der äußersten Vorsicht dennoch eintreten, wird sich aber auch Allen, welche den Geschäftsumfang der Landgerichte und namentlich die Masse der verschiedenartigsten Geschäfte kennen, welche die Landgerichtsvorstände persönlich zu erledigen und für welche sie persönlich verantwortlich und haftbar sind, die Wiederholung des Wunsches aufdrängen daß die genannten Amtsvorstände von einem Theile der mit persönlicher Haftpflicht verbundenen Geschäftslast befreit werden möchten. Daß dem obwaltenden Uebelstande mit seinen vielseitig tiefeingreifenden Folgen durch eine Vermehrung der Zahl von Nebenbeamten oder durch Beigebung von Funktionären nicht abgeholfen werden kann, hierin waren und sind alle in die Verhältnisse Eingeweihten einig und hat dieses auch bereits die Erfahrung gelehrt, so wie unzweifelhaft feststeht, daß eine noch weitere Verkleinerung der Landgerichte eine unzureichende und überdem für den Staat viel kostspieligere Abhilfe als z. B. diejenige wäre, welche durch die Anstellung haftbarer daher auch zur Kautionsleistung verpflichteter Rendanten bei den Landgerichten erzielt werden könnte. Es ist hier nicht der Ort, auf die Mittel und Wege zu einer entsprechenden Abhilfe näher einzugehen, sondern es soll nur wiederholt werden, daß bei dem gegenwärtigen Bestande und der Besetzung der Landgerichte die noch bestehenden Gebrechen nicht in einer Geschäftsüberbürdung der Landgerichte als solcher, sondern lediglich in einer Geschäftsüberbürdung der Landgerichts-Vorstände ihren Grund haben. Die vorhandene beträchtliche Anzahl der Quieszenten der bezeichneten Dienstes-Kategorie, welche sich nicht zu verringern scheint, wird der beregten Auffassung mindestens nicht entgegen sein.

§ **Würzburg**, 25. September. Im polytechnischen Verein wurde am 3. d. die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß für den kommenden Winter regelmäßige Vorträge aus dem Gebiete der Technik und der Naturwissenschaften für die Vereinsmitglieder angestrebt werden, zu welchem Behufe besondere Einschreiblisten zur möglichst zahlreichen Betheiligung in Vorlage kommen sollen. Herr Graf zu Bentheim Tecklenburg hat seit zwei Sonntagen in der Gemeinde Wasserlos derselben Vorträge gehalten, und hierbei das Werk des großh. badischen Wiesenbaumeisters und Mitglieds des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, Hrn. Lauter, zu Grunde gelegt. Alt und Jung hat diesen Vorträgen mit dem größten Interesse beigewohnt. Der erste Versuch trug auch schon die Früchte. Hie und da wurden die Dächer vom Moose befreit, der Dünger sorgfältig gesammelt, die Saaten gereinigt, das Unkraut aus denselben entfernt. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser Weg zur Aufklärung des Landvolks über seine eigenen Interessen recht viele Nachahmung finden möge. In Wasserlos hat man auch ein Haus

als Rathhaus erworben, um darauf einen Getreidespeicher aufzurichten; ebenso haben im Landgericht Ochsenfurt 23 Gemeinden Getreidespeicher zu errichten beschlossen. — Heute war die erste Probefahrt auf der Bahn nach Aschaffenburg. Sie ging vollkommen nach Wunsch von statten. — Der Bau der neuen Kreislandwirthschafts- und Gewerbeschule wird nach allerhöchster Genehmigung in dem so reichen maximilianischen Style aufgeführt, und nach Allem, was man hört, steht ein wahres Prachtgebäude zu erwarten. — Unser Theaterdirektor Spielberger beabsichtigt in Schweinfurt wöchentlich zwei Vorstellungen zu geben; die Eisenbahn ermöglicht diesen Kunstgenuß, den unsere Nachbarstadt gewiß freudig begrüßen wird. — Die Brandunglücksfälle haben sich in den letzten Wochen in unserem Kreise leider gehäuft: solche kamen vor in Hettstadt, Greußenheim, Karbach, Goßmannsdorf. Unser Magistrat schärft in besonderer Bekanntmachung die alten Vorschriften zur strengsten Nachachtung ein. — Man vermuthet, daß unsere jüngste Gemeindewahl als ungiltig aufgehoben werde, weil ein Mann an solcher aktiv und passiv betheiligt war, der durch Eintritt in ausländische Dienste das Staatsbürgerrecht verloren habe. Etwas Verläßiges weiß man hierüber nicht.

Württemberg. — Stuttgart, 25. Sept. Daß in Zwiefalten die asiatische Cholera ausgebrochen ist, ist leider jetzt außer Zweifel. Wenn man gleich noch bis zum 20. d. Mts. Grund hatte, an dem wirklichen Vorhandensein der asiatischen Cholera zu zweifeln, und die Ansichten der beiden behandelnden Aerzte hierüber noch nicht feststanden, so sind seit dieser Zeit mehrere schnelle Erkrankungen und Todesfälle unter so ausgeprägten Kennzeichen der asiatischen Cholera eingetreten, daß jetzt darüber kein Zweifel mehr besteht. Es erkrankten im Ort Zwiefalten am 17. Sept. 2, am 19. Sept. 1, am 20. Septbr. 3, am 21. Sept. 3, am 22. Sept. 1, am 23. Sept. 4, im Ganzen 14 Personen. Hievon starben am 18. Sept. 1, am 20. Sept. 2, am 22. Sept. 3, am 23. Sept. 1, im Ganzen 7 Personen. Von den übrigen 7 Personen sind 4 schwer, die andern 3 leicht erkrankt. In der Anstalt starben vom 13.—21. Sept. 4 Pfleglinge, der eine 5 Tage, die 3 andern innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Erkrankung. Außerdem waren am 21. d. Mts. 13 weitere Pfleglinge und 7 Dienstboten erkrankt. Seit dem 21. — 24. Sept. sind weiter an der Brechruhr gestorben 4 Pfleglinge. Neuerkrankt 8 Pfleglinge (davon 4 schwer, 4 leicht), genesen 8 Pfleglinge, in Behandlung verblieben 9 Pfleglinge. Von den Dienstboten sind neu erkrankt 4, genesen 4, gestorben keiner. Außerhalb Zwiefalten sind noch erkrankt in Baach 2, gestorben 1, in Gauingen 2, in Geffenzugen und Sonderbuch je 1, von denen Keines bis jetzt gestorben ist. Endlich sind, wie jetzt erst zu unserer Kenntniß gelangt, in Gundelfingen am 2. und 13. d. M. zwei in kurzer Zeit mit dem Tode endigende Brechruhrfälle vorgekommen, und in Anhausen schon vor einer Woche eine Person an der Brechruhr gestorben. Auf die erste Anzeige von dem epidemischen Verlauf der Krankheit ist der im Monat August nach Straßburg behufs der Beobachtung der Cholera entsendet gewesene Dr. Reuß von hier nach Zwiefalten zur Unterstützung der dortigen Aerzte, insbesondere des selbst unpäßlichen Anstaltsvorstandes, abgeordnet worden, der voraussichtlich heute Nacht dort eintreffen wird, und Dr. Köhler, der, wie wir früher meldeten, nach Schramberg abgesendet worden ist, wird dort durch den Dr. Hopfengärtner von hier ersetzt werden, der heute Abend dorthin abgeht, und sich sofort gleichfalls nach Zwiefalten begeben. Die Behandlung der Krankheit findet selbstverständlich unter Staatsfürsorge statt. Auch in Baldern sind einige weitere Brechruhrfälle vorgekommen, welche jedoch mit Ausnahme eines schnell tödtlich endigenden Falles einen leichten Verlauf haben. (St.-A. f. W.)

W.C. Stuttgart, 26. Sept. Heute früh ist der württembergische Bevollmächtigte bei der Münchener Industrieausstellungs-Kommission, Reg.-Rath v. Steinbeis wieder auf seinen Posten nach München abgereist, und werden auch, wie man hört, die Ausstellungskommissäre der übrigen deutschen Staaten wieder dahin abgehen, nachdem dort die Cholera in letzter Zeit so stark abgenommen hat, daß jetzt die Gefahr beseitigt scheint, und daher vorausgesetzt werden darf, daß in der kurzen Zeit, welche der Ausstellung noch gegönnt ist, der Besuch von allen Seiten wieder ein stärkerer werden wird. Namentlich läßt sich jetzt unter solchen Umständen wieder ein starker Besuch aus Württemberg erwarten, das am leichtesten — durch seine Nähe — den Nutzen einer solchen Ausstellung zu genießen im Stande ist.

Baden. — Karlsruhe 25. Sept. Se. k. Hoh. der Regent ist diesen Abend nach 6 Uhr von Berlin wieder dahier in seinem Gartenschlosse, wo ihn die ganze großherzogl. Familie sofort bewillkommte, eingetroffen. — Die „Karlsr. Ztg." widerspricht unter vorstehendem Datum der Angabe des Karlsruher Korrespondenten des „Staatsanz. f. Württ." vom 21. d., daß Regierungsassessor Turban aus Rom zurückgekehrt sei; wohl aber sei eine Antwort des Kardinal Staatssekretärs Antonelli eingelaufen, die vollkommen befriedigt zu haben scheine.

Italien.

Vom Po, 21. Septbr. Die außerordentliche Wärme der letzten Tage erzeugte in mehreren Städten Piemonts, besonders in Pinerolo, Pancalieri, Castagnole, Vinovo u. s. w. eine Vermehrung der Cholerafälle. In Turin und Genua blieben sich die Erkrankungen gleich; in Savona kamen seit einigen Tagen keine Fälle mehr vor, dasselbe gilt von mehreren Städten an der Riviera di Ponente. An der Riviera di Levante hingegen, besonders zu Nervi, Sestri, Spezzia sieht es noch nicht so günstig aus. Man erwartet in diesen Tagen ein Dekret, welches noch mehreren Klöstern den Garaus machen wird: den HH. Cavour und Rattazzi scheint der Appetit zu wachsen. — Seine Majestät der König wohnte gestern einem Truppenmanöver auf der Piazza d'Armi bei. — Der Bischof von Ivrea richtete auf seine Kosten im Seminar ein kleines Choleralazareth von sechs Betten her, und übergab die Krankenpflege den barmherzigen Schwestern. — Man redet von einem Duell des berüchtigten Garibaldi mit dem General Roffelli; ersterer befand sich in diesen Tagen in Genua. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Graubünden. Der „Bündner-Zeitung" wird folgendes schauerliche Schicksal eines Gemsjägers aus Vals berichtet: Vor vierzehn Tagen begab sich Seb. Stoffel, der eine der beiden Schafhirten der Zaportalp bei Hinterrhein, auf die Gemsjagd. Da Sebastian Stoffel mehr als eine Nacht von der Alphütte ausblieb, so ließ sich nur zu sehr befürchten, daß ihn das traurige und schreckliche Loos so mancher Gemsjäger, das Loos des Erfallens oder Begrabenwordenseins in fürchterlicher Gletschergruft, betroffen. Erst am neunten Tage nach dem Ausbleiben des Stoffel fanden die zahlreich Suchenden auf dem Paradies-Gletscher zuerst seinen Stock und gewahrten dann auch in der unweit davon sich öffnenden ungeheuer tiefen Gletscherspalte den Verunglückten, der aber wirklich sich in so bedeutender Tiefe befand, daß nur ein scharfes Auge ihn zu bemerken vermochte. An drei langen zusammengebundenen Heustricken, womit sich die Suchenden auf alle Eventualitäten hin versehen hatten, wurde nun ein Mann in die tiefe Eisgruft hinuntergelassen, um den Verunglückten heraufzuholen. Dieser stand, freilich ganz leblos, in einer Tiefe von 60 bis 70 Fuß ganz aufrecht, und neben ihm lag seine Jägerbeute, eine von ihm erlegte Gemse, unter deren Last er auf dem harten glatten Gletscher ausgeglitscht sein wird und mit der er dann in das schreckliche Eisgrab hinunterstürzte. Daß Seb. Stoffel nicht in Folge des Hinunterstürzens in die ungeheuer tiefe Gletscherspalte sogleich todt geblieben, was allerdings als ein Wunder anzusehen ist, sondern erst in Folge der in derselben herrschenden entsetzlichen Kälte den Tod fand, ergab sich aus dem Vorhandensein von vier mit einem Messer in die harte Gletscherwand hineingeschnittenen Stufen, — ein kleiner Anfang zu dem von dem Verunglückten unternommenen Rettungswerke, das ihn Kälte, Schrecken, Ermattung und endlich gänzliche Erstarrung nicht vollenden ließen. Es kostete viel Mühe, den Leichnam, der fest in die Gletscherspalte hineingestemmt und hineingefroren war, loszumachen; auch hielt es der Hinuntergelassene nicht während der ganzen Dauer der Arbeit in der schauerlichen Eisspalte ununterbrochen aus, sondern er mußte einmal, gleichsam zur Erholung, aus derselben heraufgezogen werden, und als man ihn endlich mit seiner Bürde auf die Oberfläche des Gletschers brachte, war er vor Kälte und wohl auch wegen des scharfen Luftdrucks beinahe erstarrt und außer Athem. Aus dem schauerlichen Eisgrabe weg wurde der Leichnam des Verunglückten direkt über das Gebirg und Zavralla nach Vals zur letzten Ruhe in der kühlen Erde seines heimatlichen Friedhofes transportirt. Seb. Stoffel war ein äußerst fester, starker Mann, um ihn trauern zunächst eine Wittwe und sechs noch unerzogene Kinder.

Niederlande.

Haag, 23. Sept. Hr. Boreel, der erste Kandidat, ist vom König zum Präsidenten der zweiten Kammer ernannt worden. Nachdem derselbe gestern den Präsidentensitz eingenommen hatte, wurden in den Abtheilungen die Mitglieder des Ausschusses für die Redaktion der Antwortadresse erwählt, und zwar die Herren Bosscha, van Rappen, Heemskerk, van Bosse und Thorbecke; Ersterer ministeriel, die beiden Folgenden neutral, und die beiden Letzten oppositionel. Das Unterrichtsgesetz, so wie ein neuer Gesetzentwurf zur Regelung der Verantwortlichkeit der Minister wurden in der gestrigen Sitzung vorgelegt. — Die erste Kammer hat ihre Antwort auf die Thronrede — einen bloßen Wiederhall der königlichen Worte — bereits zu Stande gebracht. Bei der kurzen Berathung darüber hat der Minister des Aeußeren eine Erklärung bezüglich der vielbesprochenen Angelegenheit des amerikanischen Schiffskapitäns Gibson abgegeben, welcher nebst seinem Steuermann wegen eines gerichtlich erwiesenen Versuchs, den Sultan von Djambi auf Sumatra gegen die niederländische Regierung, deren Vasall er ist, aufzuwiegeln, von dem höchsten Gerichtshof zu Batavia wegen Hochverraths zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, aber Mittel gefunden hatte, zu entwischen, und jetzt die Frechheit hat, von seiner Regierung unterstützt, eine Forderung auf Schadenersatz von 100,000 Dollars hierselbst zu stellen. Der Minister hat erklärt, daß diese Angelegenheit nach Ansicht der Regierung, das freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden Staaten keineswegs scheine beeinträchtigen zu sollen. Zwar seien mehrere Noten darüber gewechselt, aber nachdem die amerikanische Regierung von der unsrigen, unter Mittheilung der ganzen Prozedur, mit unseren Gesetzen und Strafverordnungen genau bekannt gemacht worden sei, habe man sich diesseits auf den Satz des Völkerrechts berufen, daß, wenn ein Fremder auf unserem Gebiet ein Verbrechen verübt und dafür verurtheilt wird, er dann wohl Strafe erleiden, aber keinen Schadenersatz fordern kann. Bei der unseren händelsüchtigen Politik der Vereinigten Staaten hätten jedoch Manche eine mehr direkt beruhigende Erklärung des Ministers gewünscht. (Köln. Ztg.)

Haag, 23. Sept. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten legte der Finanzminister das Budget für das Dienstjahr 1855 vor. Die Voranschläge der Einnahmen betragen 72 Millionen Gulden, mit einem wahrscheinlichen Ueberschusse von 267,000 Gulden gegen die Ausgaben. Die Darlegung der Motive entwirft ein günstiges Bild von der Lage des Schatzes. Die Regierung beantragt: Abschaffung der 25 Zusatzcentimes zur Mahlsteuer und des Kollektivstempels; gänzliche Abschaffung der Tonnengebühren; dagegen Vermehrung um 12 Zusatzcentimes zu den Abgaben der inländischen und fremden Branntweine. (T.D.d.K.Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Sept. Heute überreichte der Chef des Finanzdepartements, Staatsrath Frhr. Palmstjerna, dem Reichstage folgende (dem wesentlichen Inhalte nach bereits früher mitgetheilte) königliche Proposition: „Die Summe, welche nach §. 63 der Verfassung für unvorhergesehene Fälle zugänglich sein soll, wann der König sie zur Vertheidigung des Reichs oder zu andern höchst wichtigen und dringenden Zwecken unausweichlich nothwendig findet, ist auf den beiden letzten Reichstagen von den Reichsständen auf 1 Million Reichsthaler Banko bestimmt worden, wovon die Hälfte oder 500,000 Reichsthaler für die Vertheidigung des Reiches, und die andere Hälfte für andere höchst wichtige und dringende Zwecke. Die Summen waren allerdings in der verflossenen Zeit genügend, aber die jetzt vorhandenen politischen Verhältnisse, welche Seine königliche Majestät zwingen, stets bereit zu sein, um die Maßregeln und Schritte zu ergreifen, welche die Wahrung der selbstständigen Stellung des Reiches in jedem Falle erheischt, veranlassen Seine königliche Majestät, von den Reichsständen zu begehren, daß die im §. 63 der Verfassung vorgeschriebene Summe, welche zugänglich sein soll, wann des Königs Majestät sie zu des Reiches Vertheidigung oder anderen höchst dringenden und wichtigen Zwecken unvermeidlich nothwendig finden, bei diesem Anlaß auf 2,500,000 Rthlr. Banko bestimmt werden möge, wovon 2 Millionen für das Vertheidigungswesen, sowie 500,000 Rthlr. zu andern höchst wichtigen und dringenden Zwecken ausgesetzt werden. Königliche Majestät hegen die Hoffnung, daß die gedachte Summe, nebst Dem, was über die Ausgaben hinaus dieses Jahr als im Ueberschuß von dem Kreditiv auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr. Banko zugerechnet werden kann, welches die Reichsstände unterm 25. Februar d. J. bewilligt haben, mit möglichster Sparsamkeit benutzt, für den Bedarf bis zum nächsten Zusammentreten der Reichsstände ausreichend sein soll.“ Diese Proposition ist bereits heute zur Begutachtung an den Staatsausschuß überwiesen worden. (N.-Z.)

Hayti.

Die neuesten Nachrichten aus **Port-au-Prince** reichen bis zum 26. August. Der Kaiser Faustin I. hat in Person am 14. August die Session der Abgeordnetenkammer eröffnet, und sie wegen der Wohlthaten des Friedens beglückwünscht. Die Antwortsadresse auf die Thronrede wurde mit Stimmeneinhelligkeit votirt, und legt die vollständige Uebereinstimmung sämmtlicher Staatsgewalten dar. In den haitischen Journalen wird durchaus keine Erwähnung davon gethan, daß amerikanische Seestreitkräfte gekommen seien, um die Ueberlassung des Hafens Samana zu beanspruchen.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. Die Einverleibung der Sandwichsinseln in die amerikanische Union hat, wie es heißt, die Genehmigung des Königs jener Inseln erhalten. — Es sind Unterhandlungen im Werke, um in San Domingo die Errichtung einer westindischen Post für den Gebrauch amerikanischer Schiffe zu erlangen, welche größere Privilegien, als die Schiffe aller anderen Nationen, genießen würden. — Aus Kalifornien sind 2,000,000 Dollars in Specie eingetroffen. — Das venezuelische Ministerium ist abgetreten in Folge einer bei Gelegenheit der Sprecherwahl erlittenen Niederlage. — Wechselcours auf London $109\frac{1}{2}$—110. Die Baumwoll- und Mehlpreise sind im Weichen begriffen.

China.

**Aus einem höchst interessanten Aufsatz des „Moniteur“ über die politisch-religiöse Umwälzung in China sind folgende Angaben über die Regierungs-Organisation der Insurgenten zu entnehmen: Unter Tai-ping-Wang, dem gottgesandten Haupte der Bewegung, stehen 5 andere Könige, die die höchsten Aemter seiner militärischen Regierung ausüben. Es sind: Der Mann seiner ältesten Schwester, der den Titel: „König des Ostens und erster Staats-Minister“ hat; sein anderer Schwager, der den Titel: „König des Westens und zweiter Staats-Minister“ hat; der König des Südens, der König des Nordens und der Assistenz-König. Der König des Ostens und der König des Westens haben auch den Titel als erste Generalissimi, die des Südens und des Nordens üben die Funktionen von „Generalissimus-Stellvertreter“ aus; der erste kommandirt die Avant-Garde, der zweite die Arriere-Garde. Der Assistenz-König muß Tai-ping-Wang stets zur Seite stehen, um ihm die Angelegenheiten des Hofes ordnen zu helfen. Unter diesen hohen Würdenträgern scheint der König des Ostens der erste sowohl in Geschicklichkeit als in Macht und Einfluß zu sein. Er ist die drückende Kraft des Unternehmens, sei es, daß er als tapferer General an der Seite der Insurgenten kämpft, sei es, daß er ihre Energie leitet oder ihren niedergeschlagenen Muth durch die Macht seines Wortes wieder belebt, sei es, daß er, mit dem vollen Vertrauen Tai-ping-Wang's und der ersten Macht seiner Regierung bekleidet, beauftragt ist, die häklichsten Angelegenheiten zu bearbeiten und glücklich zu beendigen. Es hieß neulich sogar, daß der Reformator, in neue religiöse Betrachtungen vertieft, ihm die ganze weltliche Macht abgetreten habe und einige Personen haben behauptet, daß seine Persönlichkeit mit der seines ersten Ministers verschmolzen sei, daß Tai-ping-Wang und der erste Minister eine und dieselbe Person, die Seele des aufständischen Unternehmens seien. Die Staats-Minister kommen unmittelbar nach den Königen in der durch den Chef der Rebellion eingesetzten Hierarchie. Unter ihnen stehen die General-Direktoren, dann die Direktoren, die Prätoren, die Regulatoren, die Inspektoren, die Herzöge, die Präfekten, die Tribunen, die Centurionen, die Vexillarier und Fünfmänner. Jeder dieser Beamten ist stets von einer gelben Standarte begleitet, die das Zeichen seiner Macht ist und je nach seinem Grade an Größe variirt. Die der beiden ersten Generalissimi haben 8 Quadratfuß, die der Vexillarier sind dreieckig und messen 2 Fuß auf jeder Seite. Ein Fünfmann oder Brigadier kommandirt 4 Mann, der Vexillarier hat 5 Brigadiers unter seinen Befehlen, der Centurione 7 Vexillarier, der Tribune 5 Centurionen, der Präfekt 5 Tribunen, der Herzog 5 Präfekten. Sie müssen alle Männer von erprobter Tüchtigkeit sein; ihre Rolle besteht in Kämpfen, weiter haben sie nichts zu thun. Die anderen Offiziere üben die schwierigeren Aemter aus. Die Einen bilden eine Art höheren Komités für die militärischen Operationen, sie ersinnen und bestimmen die Feldzugspläne; die Andern, als Kriegsrath versammelt, üben eine summarische und fürchterliche Gerichtsbarkeit aus. Andere wachen über die Verproviantirungen der Armee oder verwalten die großen Magazine, wo die Staatsschätze aufbewahrt werden; Andere endlich lassen sich Rechenschaft über das Betragen der Soldaten ablegen, und theilen Strafen und Belohnungen aus. Mehr weiß man nicht über die Organisation der aufständischen Gewalt. Man findet wohl in den Schriften Tai-ping-Wangs einige Verwaltungsregeln, die die gegenseitigen Pflichten des Souveräns und seiner Unterthanen besprechen, aber diese Regeln und Maximen sind nur schöne Theorien, wie man sie bei den chinesischen Classikern auf jeder Seite findet, Theorien, die, Alles in Allem genommen, nur ein eitles Ideal bildend und selten angewendet werden. Der Reformator duldet indessen nicht, daß seine Soldaten sich von den ihnen vorgezeichneten Regeln entfernen. Die Uebungen des durch ihn eingesetzten Kultus werden eifrig befolgt. Vor und nach jeder Mahlzeit richten die Chefs und Soldaten ein kurzes Gebet an den Schöpfer. Oeffentliche Gebete, durch Kanonenschüsse angekündigt, finden täglich dreimal statt, Morgens, Mittags und Abends. Der Sabbat (der 7te Tag) wird streng geheiligt. Alle Beute, die die Insurgenten machen, Stoffe, Geld, kostbare Waaren, die in ihre Hände fallen, die Contributionen, die sie von den Landbewohnern erheben, werden in die öffentlichen Magazine gebracht und der Aufsicht von Beamten anvertraut, die einen hohen Rang in der Hierarchie einnehmen. Der Soldat besitzt nur seine Kleider und seine Waffen, jeder Umgang mit Frauen ist ihm untersagt; wenn er sich gegen die Nüchternheit versündigt, wird er strenge bestraft; wenn er Wein trinkt oder Tabak raucht, wird er zum Tragen des Halseisens verurtheilt; wenn er versucht, sich irgend einen Gegenstand anzueignen, wenn man irgend ein Stück Geld in seinem Besitze findet, wenn man ihn beim Opium-Rauchen erwischt, wenn er in die Frauen-Gemächer eindringt, so wird ihm gleich der Kopf abgeschnitten. Man will nicht, daß er bei den Genüssen der Gegenwart einschlafe, und er muß während dieses Daseins von Entbehrungen, dem der Friede ein glückliches Ziel setzen wird, beständig die Genüsse, die für ihn eine natürliche Folge des Sieges sein werden, vor Augen haben. Treu dem Hasse, den er den Tataren geschworen hat, und indem er sogar den Einfluß ihrer Gebräuche von seinen Anhängern hat entfernen wollen, hat Tai-ping-Wang die meisten der Werke, deren sich jetzt die Gelehrten bedienen, strenge verboten, und eine neue Art wissenschaftlichen Examens angeordnet, nach welchem die Kandidaten über die verschiedenen Gegenstände, die er in seinen Schriften behandelt hat, befragt werden sollen.“

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 28. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1081 Personen besucht.

△ **Vilshofen**, 26. Sept. In vergangener Nacht $\frac{1}{2}$10 Uhr brach in dem 2 Stunden von hier im Vilsthale belegenen Dorfe Schönerding und zwar in einem Streuhausen des Hofbauers Maierhofer Feuer aus, welches von den 23 Häusern des Ortes 12 in Asche legte. Die Kirche wurde gerettet, doch der Thurm brannte aus. Das Feuer wurde dahier bald nach dem Ausbruche durch die lebhafte Röthung des Firmamentes bemerkt und ein Löschapparat dahin abgesandt. — Man vermuthet Brandlegung; wenn dem so ist — welch' entsetzliches Verbrechen — vielen Familien den mühevoll errungenen Segen einer Jahresernte, Hab und Gut und Obdach zu rauben und sie bei herannahendem Winter mit dem Bettelstabe in der Hand auf die Straße zu stoßen!

§ **Augsburg**, 27. September. Das heute Mittags erschienene offizielle Bulletin über den Stand der Brechruhr vom 26. bis 27. Sept. bietet folgende Resultate: Die gestern verbliebene Krankenzahl betrug 105. Neuer Zugang bis heute Mittags 11: — 4 männliche, 7 weib-

liche Kranke. Gestorben sind 9: — 4 männliche, 5 weibliche. Genesen sind 21: 9 männliche, 12 weibliche Kranke, so daß am 27. Sept. die Krankenzahl einschlüssig des allgemeinen Krankenhauses noch 86 verblieb.

□ Nürnberg, 27. Sept. Von gestern auf heute sind 5 neue Erkrankte an der Cholera angemeldet, 4 Personen gestorben, als genesen 10 aufgeführt und 31 in ärztlicher Behandlung verblieben. Unter den Gestorbenen befindet sich ein junges Mädchen, welche dieser Tage Hochzeit machen wollte.

Dänemark. — **Kopenhagen**, 26. Sept. Der König hat 63 jütländischen Deputirten, als Ueberbringern einer Adresse gegen den Reichsrath, durch seinen Kabinetssekretär wissen lassen: er könne ihnen nach Kenntnißnahme des Adreße-Inhalts keine Audienz bewilligen. (A.Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Margar. Schmidt, k. griech. Kurierswittwe von Wallerstein, 60 J. a. — Michael Treßler, Dienstknecht von Adelshofen, 25 J. a. — Katharina Fellerer, Färberstochter von Landshut, 63 J. a. — Marg. Korb, Taglöhnerswittwe von hier, 47 J. a. — Friedrich Maria Oberst, k. Ober-Appellationsgerichts-Funktionär von hier, 42 J. a. — Joseph Zobel, Maurer von Reutte, 47 J. a. — Veronika Reichlmeier, Dienstmagd von Karpfhofen, Ger. Dachau, 23 J. a. — Johann Deffner, Kupferhammerschmied von Kleinhesheim, Ger. Nürnberg, 40 J. a. — Max Grimm, Portierssohn von hier, 31 J. a. — Magdalena Trauner, Steindruckerswittwe von hier, 57 J. a. — August v. Arnim, königl. Hartschier von hier, 50 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. G. M. Endres, k. Professor an der Gewerbsschule in Augsburg, 49 J. a. — Hr. Georg Koch, Buchhalter, 24 J. a., in Augsburg. — Hr. Adam Eichhorn, ehemal. Güterlader, 72 J. a., in Nürnberg. — Frau Magd. Barb. Greschupp, 51 J. a., in Nürnberg. — Anna Dorothea Gottsmann, 26 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Eder, Offiziant, 74 J. a., in Landshut. — Frau Amalie, Christine, Sophie Meinel, geb. Wohl, k. Dekans- und Distriktsschulinspektors-Gattin, 68 J. a., in Schwabach. — Kath. Winter, Oberlehrerstochter, in Nürnberg. — Frau Anna Margaretha Pauline v. Serz, geborne Sebald, in Nürnberg. — Frau Anna Rosina Hahn, geb. Wurm, Schreinermeistersgattin, in Nürnberg. — Frau Sophie Christine Krauß, geb. Reindel, 44 J. a., in Nürnberg. — Hr. Barthol. Ehringer, p. k. Oberpostamtspacker, 72 J. a., in Augsburg. — Fr. Marie v. Schmödel, geb. v. Höher, k. bayer. Hauptmannsgattin, 28 J. a., in Frankfurt a./M. — Frau Regina Jaquet, Kaufmannswittwe, 73 J. a., in Nürnberg. — Hr. Konrad Balling, Zimmermeister, 42 J. a., in Würzburg. — Hr. Anton Eichelsbacher, k. Bezirksgeometer, 42 J. a., in Laudenbach.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 27. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $72^3/_8$; $4^1/_2$proz. 63; Bankaktien 1165; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81^1/_2$; spanische Diferée $18^1/_8$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129^3/_4$; Bayer. $4^1/_2$proz. $96^7/_8$; — Wechselkurs: Paris $93^3/_4$; London 117; Wien $101^1/_4$.

Frankfurt, 26 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32^1/_2$-$33^1/_2$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd'. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41^1/_2$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31^1/_2$-$32^1/_2$; 20 Fr.-St. 9 fl. 21 – 22; Englische Sover. 11 fl. 40 – 42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^1/_2$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^3/_4$ - 46 kr.; Preuß. Cass.-Sch. 1 fl. $45^7/_8$-$46^1/_8$.

Berlin, 26. Sept. Preuß Staats-Schuldscheine 85 P., — — G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 27. Sept. 5proz. $84^{11}/_{16}$; $4^1/_2$proz. $73^7/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132^1/_8$; Bankaktien 1260; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $117^5/_8$; London 3 Mt. 11.25 b. Geldkurs: Münzdukaten $22^7/_8$. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: $96^5/_8$.

** **Paris**, 26. Sept. $4^1/_2$proz. 98.75 (baar), 98.90 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 74.90 (baar), 74.95 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 862.50 (baar), 862.50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 821.25 baar, 825.— (a. L. E. M). Spanische 3proz. — — G., innere Schuld $33^1/_4$ G., Neue Convert. $18^5/_8$ G., Pass. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm Anl. $85^1/_2$. Russ. $4^1/_2$proz. —

** **London**, 25. Sept 3% Konsols $95^1/_8$ $^3/_8$; $3^1/_4$proz. — —. Spanische 3proz. — Neue Convert. — —; Pass. $5^1/_4$; Portug. 5proz. —. Com. 4proz. — —; Russ. 5proz — — $4^1/_2$proz. —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

4974.(3c) **Bekanntmachung.**

Johann Scheidacker von Kleinlangheim begab sich im Jahre 1827 als Papiermacher in die Fremde, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthalte etwas verlauten zu lassen. Auf Antrag seiner erbberechtigten Verwandten ergeht an den genannten Scheidacker oder dessen Nachkommen die Aufforderung, sich

binnen 6 Monaten von heute an

zur Empfangnahme des bisher vormundschaftlich verwalteten Erbvermögens dahier zu sistiren, ansonst dieses Vermögen dessen bekannten Erben gegen Kaution ausgehändigt werden würde.

Kitzingen den 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

C.-N. 10079. **Ploner**, k. Landrichter.

6225. **Bekanntmachung.**

Bauer gegen Rothhaas pct. deb. modo execut.

Das Gesammtanwesen der Anton und Margaretha Rothhaas'schen Bauersehleute zu Kiesenberg, bestehend aus dem Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, dann 1 Tgw. 86 Dez. Gärten, 44 Tgw. 17 Dezim. Aeckern, 19 Tgw. 72 Dez. Wiesen, 27 Tgw. 99 Dez. Waldungen, 2 Tgw. 69 Dez. Oedungen und 0 Tgw. 23 Dez. Weihern, am 17. Juli l. Js. auf 9464 fl. gerichtlich geschätzt, wird hiemit der zweitmaligen gerichtlichen Subhastation unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 17. Oktober l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

in loco Kiesenberg anberaumt.

Im Uebrigen wird sich auf die Verkaufsausschreibung vom 21. Juli l. Js. (Beil. zur Neuen Münchener Zeitung Stück 182 u. 200 S. 2005 und 2214, dann Beil. zum Korrespondenten Nro. 215, ferners Beilage zum Kreisamtsblatte Nr. 62 S. 572) bezogen, und nur angefügt, daß diesmals der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Neunburg v./W. am 20. Sept. 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

v. n.

G.-N. 6900 l. **Hausladen**, k. Assessor.

6249. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der Andreas und Barbara Messerer'schen Webersehleute in Neuburg v/W. betreffend.

Im Vollzugswege wird das den Andreas und Barbara Messerer'schen Webersehleuten in Neunburg gehörige, nach gerichtlicher Schätzung vom 17. Februar l. Js. auf 1710 fl. gewerthete Anwesen dem wiederholten Verkaufe unterstellt.

Die Bestandtheile desselben sind:

Lit. A.

Pl.-Nro. 9a, Wohnhaus mit Stall, Pfründhäuschen, Schupfe und Hofraum,
" 9b, Wurzgarten zu 02 Dez.,
" 10. Gartenackerl mit Grasplatz zu 21 Dez.
Ludeigenes Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Lit. B.

" 1306, Murrengrandholz zu 4 Tgw. 37 Dez.

Lit. C.

" 540b, Acker am Böselweg zu 74 Dez.,
" 540a, Wiese am Böselweg zu 59 Dez.

Lit. D.

" 647, Kaltschmidsgrabenacker zu 1 Tgw. 21 Dz.

Strichstermin ist auf

Freitag den 20. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

dahier bei dem unterfertigten k. Landgerichte anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Anhange eingeladen werden, daß nunmehr der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und dem Gerichte unbekannte Personen, wie jene, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nur dann gelassen werden, wenn sie ihre Zahlungsfähigkeit bei der Tagsfahrt nachweisen.

Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben können in der Zwischenzeit von dem öffentlichen Ausschreiben bis zum Versteigerungstermine aus den in diesgerichtlicher Registratur zur Einsicht offen liegenden Grundsteuerkatasterauszügen entnommen werden.

Neunburg v/W. am 9. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

(L. S.) **Angerer**, k. Landrichter.

C.-N. 6933. c. Pleystelner.

6250. (3a) **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaftsmasse des Koches Johann Halboth betreffend.

Unterm 22. Mai 1835 verstarb dahier in einem Alter von 78 Jahren der ehemalige fürstlich Lichtensteinsche oder v. Fürstenberg'sche Koch Johann Halboth mit Hinterlassung eines Vermögens von 407 fl., welches seit dem 30. Novbr. 1842 bei der hiesigen Sparkasse verzinslich angelegt ist.

Nachdem seit der Zeit des Ablebens des Defunkten über dessen Familien- und Verwandtschafts-Verhältnisse keine Anzeigen diesseits gemacht, und an dessen Vermögensrücklaß keine Ansprüche erhoben wurden, so werden alle Jene, welche entweder aus dem Titel der Erbrechte oder einem sonstigen Rechtstitel Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse geltend machen wollen, hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraumes von 2 Monaten diese ihre Forderungsrechte um so gewisser geltend zu machen, als dieselben nach Ablauf dieser Frist mit jeglichem Anspruch für immer ausgeschlossen, und die Masse nach l. 4. cod. de bona congra cant. X. dem königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden müßte.

Eichstätt am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Mar, k. Landrichter.

C.-Nr. 12039. c. Ulrich.

6162. [3c] **Edictalladung.**

In Sachen der Margaretha Fuchs von Unsleben und der Curatel ihres Kindes Anna Dorothea gegen Johann Kolb von Ostheim, Vaterschaft und Alimente betr., wird der unbekannt wo abwesende Beklagte aufgefordert, das in rubrizirter Sache unterm 5. v. Mts. ergangene Erkenntniß **binnen 2 Monaten** bei unterfertigtem Gerichte einzusehen, widrigenfalls dasselbe für verkündet erachtet würde.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß künftige Erlasse auch nur an das Gerichtsbrett an Verkündungsstatt angeheftet werden.

Hofheim, den 13. September 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

C.-N. 6484.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 232.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 29. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
28	+4°,9	+9°,0	+7°,0	320''',94	321''',20	321''',31	2''',9	2''',1	2''',5	NW.	NO.	NO.	—	—	Bewölkt.	Bewölkt.	Etwas bewölkt
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7° 0.			Mittlerer Barometerstand: 321''',15.													

Telegraphische Depesche.*)

⊙ Bamberg, 28. Septbr. Der hiesige Stadtmagistrat hat zur großen Beruhigung und dankbaren Anerkennung der besorgt gewesenen Stadt gestern beschlossen, daß in Berücksichtigung der an anderen Orten des Königreichs herrschenden epidemischen Brechruhr, von welcher in Bamberg jede Spur verschwunden ist, die diesjährige, Mitte Oktober fallende Herbstmesse nicht abzuhalten sei.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 28. Sept. Stand der Brechruhr. Auch heute sind wir in der angenehmen Lage, eine weitere beträchtliche Abnahme der Krankheit konstatiren zu können. Am 26. Septbr. sind dahier gestorben an der Brechruhr nur 6 Personen gegen 15 am vorigen Tage; überhaupt sind am nemlichen Tage gestorben 11 Personen gegen 22 am Tage zuvor. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 27. Septbr. 15.

□ Nürnberg, 27. Septbr. Es scheint, als ob die Cholera hier nicht den rechten Boden findet, um sich weiter fortzupflanzen, denn nur ein Tag (4. Sept.) hat 21 Erkrankungen aufzuweisen, die höchste Zahl der Gestorbenen betrug am 5. Sept. 13, gar keine Erkrankung an der Cholera kam am 14. Sept. vor. Heute Früh hatten wir 1 Grad Kälte, gestern war es den ganzen Tag über kühl, ohne Zweifel hat diese Abkühlung den geringeren Stand der Cholera-Erkrankten herbeigeführt. — Laut Bekanntmachung des königl. Stadtkommissariats wird gemäß dem Gesetze vom 14. Dez. für die hiesige Stadt ein aus 9 Mitgliedern bestehender Gewerberath gewählt und mit der Leitung der Wahl Hr. Stadtkommissär Meyer, ein mit den Lokalverhältnissen wohl vertrauter Beamter, beauftragt. — Mikroskopische Untersuchungen mit ausgezeichneten Instrumenten haben weder im Staube noch in der Luft außergewöhnliche Erscheinungen geboten. Es werden nun zwar von wissenschaftlicher Seite die Beobachtungen fortgesetzt, aber es ist kaum zu erwarten, daß bestimmte Resultate, welche auf das Vorhandensein einer fremden Art Infusorien in der Luft schließen ließen, daraus entspringen. Die Behauptung, daß das Erscheinen der Cholera bedingt sei von Infusorien, wie eine in Leipzig herausgekommene Brochüre aufstellt, widerlegt sich von selbst, da alle noch so genau angestellten Untersuchungen an Ort und Stelle solche nicht nachweisen lassen.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 26. Septbr.) 10 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.); 3 neuer Zugang (1 männl., 2 weibl.); 1 gestorben (1 weibl.); 0 genesen; 12 in ärztlicher Behandlung (5 männl., 7 weibl.). (B. Z.)

Würzburg, 27. Septbr. Wie wir hören, wird zu Anfang der kommenden Woche bereits mit der Leitung der Gasröhren in die Häuser begonnen werden. — Dem Vernehmen nach hat der Stadtmagistrat, in der Erwägung, daß die Cholera nicht blos durch Menschen, sondern auch durch Waaren verschleppt werde, beschlossen, die Allerheiligenmesse dies Jahr nicht abhalten zu lassen. — Gestern Vormittags ist in Neubrunn (zwischen hier und Wertheim) ein Brand ausgebrochen, welcher Abends noch nicht gelöscht gewesen sein soll. (W. A.)

Aschaffenburg, 25. Sept. Wie bereits im Voraus gemeldet, traf heute Nachmittags 12 Uhr der erste Probezug auf der Eisenbahn von Würzburg hier ein und brachte uns zugleich eine große Anzahl Gäste aus letzterer Stadt sowohl als den Hauptorten, welche die Bahn berührt. Da sich auch die hiesigen Bewohner sehr zahlreich auf dem Bahnhofe eingefunden hatten, so herrschte daselbst ein reges Leben, das noch dadurch erhöht wurde, daß fast sämmtliche Gäste aus den hiesigen Bewohnern zahlreiche Freunde zu begrüßen hatten. Um 2½ Uhr wurde das Zeichen zur Rückfahrt gegeben und bot sich uns das imposante Schauspiel, daß der Probezug und der Frankfurter Zug zu gleicher Zeit nach den entgegengesetzten Richtungen dahinbrausten. Das Resultat der heutigen Probefahrt übertraf dem Vernehmen nach alle Erwartungen; denn trotz der zahllosen Schwierigkeiten, welche bei dem Baue dieser Bahnstrecke zu überwinden waren, hat sich auch nicht ein einziger Anstand ergeben, gewiß ein glänzendes Zeugniß für die Thätigkeit der mit dem Baue betrauten Techniker! Allgemeinen Beifall fanden die Waggons der verschiedenen Klassen ihrer ungemeinen Eleganz und Bequemlichkeit wegen, worin sie jene auf vielen anderen nicht bayerischen Eisenbahnen weit übertreffen. Bis zu der bevorstehenden definitiven Eröffnung der Bahn — am 1. k. Mts. — werden noch täglich, mit Ausnahme von Donnerstag, Probezüge von Würzburg hier eintreffen. (Aschaff. Z.)

Württemberg. — Stuttgart, 27. Septbr. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute hier aufs Feierlichste begangen durch Geläute aller Glocken, Kanonensalven, feierlichen Kirchgang, Umzug der Militärmusiken. Heute Mittag finden in verschiedenen Lokalitäten Festessen statt: im Museum, Hotel Marquardt, in der Bürgergesellschaft u. s. w. (Schw. Mkr.)

Friedrichshafen, 26. Sept. Vergangene Nacht 9½ bis 1 Uhr brannten in unmittelbarer Nähe der k. Halle und des Eisenbahn-Güterschuppens hinter dem verschont gebliebenen sogenannten Poststadel 5 Wohnhäuser ab. Die Ausräumung der hier lagernden Güter, für welche Anstalt zu treffen war, konnte unterbleiben. (Schw. Mkr.)

Kurhessen. — Kassel, 25. Sept. Mit dem Main-Weser-Bahnzuge traf gestern die Nachricht hier ein, daß das bei Marburg gelegene Dorf Fronhausen in Brand stehe und bereits mehr als 20 Häuser dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen wären. (Kass. Z.)

Anhalt. — Dessau 24. Sept. Der gestern erschienene „Staats-Anzeiger" enthält einen Steckbrief hinter dem bisherigen Ministerialrath Walther, welcher am 16. d. Mts., mit Hinterlassung eines mehr als 12,000 Thaler betragenden Defizits in einer von ihm verwalteten Privatkasse (Mündelgelder), von hier entwichen ist.

Preußen. — Berlin, 25. Sept. Die Entlassung der Reserven beim Gardecorps hat bereits begonnen und wird in den nächstfolgenden Tagen bis Ende September fortgesetzt. Dieselbe umfaßt alle ausgedienten Mannschaften der Infanterie. Von der Kavallerie und Artillerie kommt nur ein sehr geringer Theil zur Entlassung. (Zeit.)

Köln, 23. Sept. Die großartige steinerne Brücke von sechs Bogen bei Siegburg, welche die Frankfurter Straße über die Sieg führen wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Am Geburtstage des Königs soll sie in Anwesenheit des Prinzen von Preußen und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Kleist-Retzow, eröffnet werden. Damit ist einem großen Uebelstande abgeholfen, da dort sonst die Passage mit der Fähre stattfand, was langen Aufenthalt verursachte und nebenbei die Kommunikation im Winter oft Tage lang unterbrach, abgesehen von der Unannehmlichkeit des Uebersetzens beim Eisgang. (Frkf. J.)

Oesterreich. — Wien, 25. Sept. Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 7. September d. Js. dem wegen Hochverrath abgeurtheilten Festungssträflinge Carlo Augusto Fattori die Hälfte der ihm gerichtlich zuerkannten fünfjährigen Strafe, dann dem wegen Hochverrath zur zehnjährigen Schanzarbeit verurtheilten Johann Ridler die Hälfte dieser Strafzeit allergnädigst nachgesehen.

Wien, 25. Sept. Am 21. ds. Abends ist Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht im besten Wohlsein in Lemberg angekommen. Auch Graf v. Schlick ist dort eingetroffen. — Nach gestern auf außerordentlichem Wege hier eingelangten Nachrichten wird Se. Exc. F. Z. M. Frhr. v. Heß am 27. Früh in Turnul erwartet, von wo aus er sich noch am selben Tage per Dampfboot nach Wien zurückbegeben dürfte. Man glaubt, er dürfte eine Zusammenkunft mit Omer Pascha haben. (Lloyd.)

Wien, 25. Septbr. (Bulletin.) Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie waren im Laufe des Tages ganz ruhig. In der Nacht war der Schlaf etwas unterbrochen; die Delirien haben zwar noch nicht aufgehört, sind jedoch bedeutend vermindert; die Störungen des Unterleibes sind in fortwährender Abnahme; das Fieber ist

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

sehr mäßig und der Kräftezustand wie gestern. Schloß Weilburg am 24. September 1854. Dr. Schmerling m. p. Dr. Steinmaßler m. p. Stabsfeldarzt Dr. Habel m. p. (Wien. Ztg.)

Herr Karl Gerold, Buchhändler und Buchdrucker, der sich als Geschäftsmann sowohl als in seinen übrigen Beziehungen des besten Rufes erfreute und unter seinen Mitbürgern die vollkommenste Achtung genoß, ist am 23. Sept. Mittags in seinem 75. Lebensjahre verschieden.

Wegen allzuniedrigen Wasserstandes der Donau im Strudel und an einigen Stellen zwischen Linz und Mauthausen mußte die Einleitung getroffen werden, die Passagiere zwischen Linz und St. Nikolaus mittelst des sehr seicht gehenden Passagier-Dampfbootes „Hermine" zu befördern. In St. Nikolaus findet der Wechsel mit den bekannten größeren Dampfern statt. (Austria.)

Triest, 22. Sept. Die Einnahmen der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd stellen sich im Monat Juli l. J. mit 360,879 fl. heraus, gegen 270,061 fl. im gleichen Monate 1853, wodurch sich ein Mehr von 90,818 fl. ergibt; diese Zunahme, vereint mit jener des ersten Semesters 1854 im Betrage von 878,042 fl., bildet im Ganzen ein Mehr von 968,860 fl., für die ersten sieben Monate 1854, nämlich 2,536,084 fl. gegen 1,567,224 fl (Triest. Z.)

Italien.

O.C. Livorno, 22. Sept. Bald dürften die Schiffe Patente netta erhalten, denn die Cholera ist als erloschen anzusehen. Heute ereigneten sich nur zwei sporadische Fälle, Niemand ist gestorben. Es herrscht Besorgniß erregende Dürre und großer Viehfuttermangel, die Oliven fallen unreif herab. Die Weinlese ist in den Ebenen spärlich, besser auf den Anhöhen, im Ganzen wie auch im Kirchenstaate ziemlich ergiebig.

O.C. Bologna, 20. Sept, Für den Herbst 1855 ist hier die Abhaltung einer Industrie-Ausstellung bestimmt, wobei auch fremde Erzeugnisse zugelassen werden sollen.

O.C. Rom, 16 Sept. Dem Vernehmen nach ist ein neues Anlehen von zwölf Millionen Francs mit dem Hause Rothschild zu 77 mit 5 Procent vereinbart worden.

Frankreich.

** Die gewöhnliche Pariser Korrespondenz vom 26. Septbr. ist heute 28. M. uns nicht zugekommen. Der „Moniteur" vom 26. bringt zwei kaiserliche Dekrete vom 17., deren erstes eine neue Organisation der Stadt-Polizei von Paris bringt, während das zweite dem Minister des Innern einen außerordentlichen Kredit von 497,730 Fr. für das Jahr 1854 zur Deckung der aus dieser neuen Polizei-Organisation erwachsenden Kosten eröffnet. Bis nächstes Frühjahr, wo die Eröffnung der großen Industrie-Ausstellung eine außerordentlich große Anzahl von Fremden nach Paris führen wird, soll die neue Einrichtung schon in voller Thätigkeit sein — Die Mehrzahl der von Paris aus Anlaß der Cholera in die Provinzen entsendeten Aerzte und Studenten der Medizin kommen jetzt wieder in die Hauptstadt zurück, der beste Beweis, daß die Epidemie fast überall im Erlöschen ist. Die Madrider Post war am 26. in Paris nicht angekommen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. Sept. Ein kaiserl. Ukas ist veröffentlicht, betreffend die neue Ausgabe von Kassenbillets auf 6 Mill. Silberrubel, Serie XXI, XXII, mit Zinsberechnung vom 13. August 1854. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Das „Journal des Debats" hat Briefe aus der Ostsee vom 20. Septbr. Am Tage zuvor hatte die definitive Trennung der beiden Flotten, der englischen und der französischen, stattgefunden. Admiral Parseval hatte, nachdem er alle seine so weit möglich mit Remorqueurs versehenen Linienschiffe abgesendet hatte, nur die Fregatte „Darien" bei sich behalten; da er aber die Strandung des Schraubenlinienschiffs „Austerlitz" vernahm, schickte er sogleich den „Darien" zu demselben, der es bis nach Kiel führen wird, so daß der Admiral ganz allein auf seinem Segel-Linienschiffe „Inflexible", dem letzten seines Geschwaders zurückkehrt. Admiral Napier seinerseits erwartete mit dem Kurier vom 22 den Befehl seine Flotte nach England zurückzuführen.

** Der „Sun" vom 25. Septbr. meldet: „Der zu Sheerneß eingetroffene „Miranda" von 16 Kanonen bringt Details über die Zerstörung von Kola im weißen Meere. Am 23. August hat der „Miranda" alle Schwierigkeiten der Schifffahrt überwindend diese Stadt angegriffen und zerstört, die nur durch Werke vertheidigt war, welche nur bewaffneten Schaluppen und nicht einem Schiffe von der Stärke des „Miranda" zu widerstehen im Stande waren. Das englische Schiff hat Bomben in die Stadt geworfen, ein großes Magazin ist abgebrannt; es enthielt 10,000 Säcke Mehl. Ein großes Kloster mit 21 Thürmen an den Seiten ist die Beute der Flammen geworden. Der Eifer und die Geschicklichkeit der Offiziere und der Mannschaft des „Miranda" haben verhindert, daß er auf den Klippen, durch welche er hindurch mußte, sitzen blieb.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" vom 26. Sept. bringt folgende telegraphische Depesche: „Der Marschall St. Arnaud an den Kriegsminister zu Paris. Therapia, 17. Sept., Bivouac von Oldfort (des alten Forts) 16. Sept. Die verbündeten Armeen haben am 14 Sept. zu Oldfort gelandet, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die tartarische Bevölkerung scheint sehr günstig gestimmt. Wir konstituiren uns durch die allmälige Ausschiffung der Pferde und des Materials; das ist eine mühsame Operation, die mitunter durch den Wind gehemmt wird; aber sie schreitet voran, und ich hoffe im Stande zu sein, morgen abzugehen. Das Ganze dieser Anfänge ist sehr befriedigend." — Andererseits hat der englische Kriegsminister Herzog von Newcastle am 25. allen Journalen von London die folgende telegraphische Depesche Lord Raglans vom 16. Sept. mitgetheilt: „Derselbe meldet, daß die verbündeten Armeen am Landungsplatze in der Nähe des alten Forts (45° nördl. Breite) bei Tagesanbruch am 14. angekommen sind, und daß es ihm gelungen ist, vor der Nacht fast ihre ganze Infanterie und einen Theil ihrer Artillerie auszuschiffen. Am 15. hat das am Ufer sehr hochgehende Meer die Operationen beträchtlich gehemmt, aber man hat doch einige Fortschritte gemacht; die Anstrengungen der Flotte, unter dem unmittelbaren Befehl des Contreadmirals Sir Edmund Lyons, haben die Bewunderung der Armee erregt. Sie sind in der That über jedes Lob erhaben gewesen. Das Meer ging auch am 16., dem Tage, an welchem die Depesche geschrieben wurde, fortwährend hoch. Nichtsdestoweniger ging die Ausschiffung der Pferde und des Gepäckes mit äußerster Schnelligkeit vor sich. Oldfort ist ungefähr 30 (engl.) Meilen von Sebastopol und etwa 20 (engl.) Meilen südlich von Eupatoria." —

Jassy, 15. Sept. Wie eben ein Kourier die Nachricht brachte, sind 2 Regimenter k. k. österr. Kavallerie, Franz Joseph und Schlick Husaren aus der Bukowina über Bosanze und Foltitscheny in die Moldau eingerückt. (Wand.)

Aus Kronstadt vom 19. Sept. meldet der „Satellit": Se. Exc. der Herr Oberkommandant der 3. und 4. Armee, FZM. Frhr. v. Heß, hat gestern Früh in Begleitung Sr. Exc. des Herrn FML. und Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Frhrn. v. Kellner, mit dem Generalstab Kronstadt nach einem elftägigen Aufenthalt verlassen, und ist über Obertömös nach der Walachei abgegangen. An der Grenze der Walachei auf dem Predjal ist unser gefeierte Feldherr von dem Ocarmuitor (Distriktsvorstand) des Prahovaer Distrikts und seinem Amtspersonal in feierlicher Weise empfangen worden. Der Herr Ocarmuitor begrüßte Se. Exc. in französischer Sprache und wünschte sich und seinem Vaterlande Glück, daß der Herr Oberkommandant die Walachei mit seiner Gegenwart beglücke. Der walachische Grenzkommandant hatte seine Posten zusammengezogen, und als Se. Exc. die Grenze überschritten, präsentirte die walachische Truppe und begrüßte den österr. Feldherrn mit einem donnernden dreifachen senetate (Gesundheit) Se. Exc. besichtigte die walachische Truppe und dankte mit der ihm eigenthümlichen Freundlichkeit für den herzlichen Empfang, welcher ihm auf walachischen Boden zu Theil geworden sei. Ein neues dreifaches senetate war die Antwort auf des gefeierten Helden Dank. Bei den letzten k. k. Grenzposten auf dem Predjal hielt Se. Exc. an und ließ sich den Feldwebel Smierczek von dem hier garnisonirenden 4. Bataillon von Parma Infanterie, welcher sich am 3. Juli auf seinem Posten so würdig benommen hatte, vorstellen. Se. Exc. beglückte den k. k. Feldwebel mit freundlichen und anerkennenden Worten.

Dasselbe Blatt schreibt aus Galatz vom 6. Sept.: Am 30. v. M. begann die Räumung Braila's von Seite der russischen Truppen und es langten am selben Tage Abends 2 Infanterieregimenter von den dort gestandenen 30,000 Mann unter General Engelhardt nebst einem oberhalb Galacz durchmarschirten Regimente Husaren in Galacz an, welche am darauffolgenden Tage Morgens ihren Weitermarsch nach Reni fortsetzten. Die Tage darauf durchzogen diese Stadt ununterbrochen theils größere theils kleinere Abtheilungen russischer Truppen, sowohl ohne als nach kurzer vorhergehender Rast, so daß bis zum 1. d. M. kein russischer Soldat außer zwei Uhlanenregimentern in der Umgegend von Vadeni am Sereth und einem Pulk Kosaken an den beiden Ufern dieses Flusses im Brailer Bereiche sich befand. Am 2. d. Morgens begann die Räumung der Stadt Galacz, welche außer den russischen Truppen circa 3000 Freiwillige beherbergte, deren Anwesenheit einen panischen Schrecken unter der Bevölkerung hervorrief. An diesem Tage marschirte der größte Theil der Infanterie und ein Uhlanen-Regiment aus Vadeni angelangt nach Reni und am darauffolgenden Tage Morgens die gesammte Infanterie, wornach gegen 11 Uhr Vormittags das Uhlanenregiment Erzherzog Albrecht eintraf und bei der untersten auf der Straße gegen Reni liegenden Quarantäne sein Lager aufschlug, am 4 um 5 Uhr Morgens aber dasselbe abbrach und nach Reni abzog. Somit hatten wir noch die letzte Truppe des Lüders'schen Korps die Kosaken in Garnison, welche am 5. die Stadt verlassen haben und mit Zurücklassung eines kleinen Theils von circa 40 Mann bei der eine halbe Stunde von hier entlegenen Galhana nach Reni abzogen. Der Rückzug ist in der größten Ordnung vor sich gegangen und es haben, Dank der Energie und Kraft des Herrn Korpskommandanten General v. Lüders, keine Exzesse stattgefunden. Klassisch war der Abzug der Kreuzritter, welcher am 3. Morgens gegen 10 Uhr Morgens vor dem Eintreffen des letztgedachten Uhlanenregiments stattfand. Dieselben theilten sich in zwei separirte Abtheilungen als die griechische und bulgarische mit dem blauweißen das Kreuz in der Mitte tragenden Panier an der Spitze, welche von Kosaken eskortirt wurden. Denselben gingen einige Kommissäre der Lokalpolizei voran, welche die Inwohner der durchführenden Straße ihre Laden und Thore zu schließen beauftragten. Mehrere dieser Helden, welche sich versteckt, sind von Kosaken aufgegriffen und weiter transportirt worden. Sie lassen sich

denken, welche Fröhlichkeit unter der Bevölkerung nach deren Abzug eintrat. Dem Rückzuge der Russen sind viele hiesige Einwohner gefolgt, die aus Furcht vor den Türken und in ihrer Gewissensangst vorzüglich eine neue Heimath sich gesucht haben. Man versichert mich, daß deren Zahl eine Höhe von mehr als 2000 erreicht. General Lüders ist am 3. d. M mit dem russischen Konsul Hrn. Cola auf dem russischen Dampfer „Ordinarez" nach Ismael abgereist. Ein nicht unwichtiger Fall ist die theilweise Abbrennung und Abbrechung der über den Serethfluß geschlagenen Stegbrücken, welche die beiden Regierungen der Fürstenthümer gegen 4000 Stück Dukaten gekostet hat, ebenso auch die Abbrechnung der vor der Herstellung derselben gestandenen Floßzugbrücke, wodurch bis zur Errichtung einer neuen die Kommunikation mit Braila abgesperrt ist. Im Ganzen ist die direkte Kommunikation mit der ganzen Walachei für die Moldau unterbrochen, nachdem alle Brücken über den Serethfluß von den Russen niedergebrannt worden sind. Im Hafen geht es gegenwärtig flau und traurig zu. Keine Kerlazen liegen in demselben, nachdem selbe sowie das moldauische Brandwachschiff nach Ismail abgefahren sind, wohin auch die Kanonenschaluppen abzogen. Eben im Begriffe stehend mein Schreiben zu schließen, lese ich in dem „Satellit" l. J. Nr. 70, welches Blatt ich sammt mehreren vom 12. des vorigen Monats an, erst heute über Bukarest und zwar durch die vierzehntägige Abbrechung der Kommunikation erhalten habe, „daß laut wiederholten Meldungen die Russen die Ufer der Donau bei Galacz mit Kanonen besetzt und einen bedeutenden Theil ihrer Truppen daselbst konzentrirt hätten." Außer der Konzentrirung von Truppen in Galatz insbesondere in Braila und zwar zur Deckung der linken Flanke der sich zurückziehenden russischen Truppen, ist in diesen beiden Städten nichts weiter Politisches vorgefallen, viel weniger an der Befestigung derselben etwas geschehen.

Der „Wiener Lloyd" vom 25. Sept. meldet: „So eben empfangen wir von unserm Berichterstatter in Giurgewo die Bestätigung unserer neulichen Orsovaer Depesche, wornach die gesammte türkische Armee bis auf wenige Abtheilungen zur Bewachung der Brückenköpfe über die Donau zurückgeht. Der Brief ist vom 17. ds. und wir geben im Auszug vorläufig Folgendes: Gestern hat der Durchmarsch der türkischen Truppen, die sich vom walachischen Boden auf das rechte Donauufer ziehen, begonnen und dauert noch ununterbrochen fort. Noch bis zum gestrigen Abend war das ganze ägyptische Hilfskorps und bis heute Mittag eine türkische Brigade Nizam mit Kavallerie und Artillerie hier durchpassirt. Man erwartet in den folgenden Tagen den Rest der ganzen türkischen Occupations-Armee; nur zwei Bataillone werden in Bukarest verbleiben. Omer Pascha ist gestern Nacht mit seinem ganzen Stabe hier durch nach Rustschuk passirt und geht am 18. nach Schumla weiter."

Krajova, 17. Sept. Die von hier aus gemachten Reklamationen gegen den Ispravnik D. erzweckten endlich seine Absetzung und die Wiedereinsetzung eines der rechtlichsten Männer und Beamten dieses Landes, des Hrn. Filichano, der bereits vor dem Einrücken der russischen Truppen das Amt des Ispravnik in der Provinz Doljon bekleidete; wir leben seit jener Zeit nun wieder in einem gesetzlichen Zustande, der Handel so wie alle übrigen Geschäfte erheben sich aber vorzüglich seit dem am 3. September erfolgten Einmarsche der kais. österreichischen Truppen die von dem intelligenteren Theil der Bevölkerung, von dem Kaufmannsstande, vorzüglich aber von den hier lebenden Fremden mit wahrer Herzensfreude erwartet und empfangen wurden. Es versteht sich von selbst, daß bei dem Einrücken in Krajova die Honorationen zum Empfange vor der Barriere der Stadt bereit standen. Es ist besonders die Leutseligkeit der beiden kommandirenden Generale v. Mackio und Jellachich, sowie die der höheren Offiziere und die herrliche Mannszucht der Truppen, welche die Sympathie der Bevölkerung im höchsten Grade erweckte. Wenn auch einzelne Klagen von Seiten der Bevölkerung gegen die Einquartirungslast laut wurden, so liegt dies keineswegs an den militärischen Administrationen, sondern entspringt lediglich aus der mangelhaften und lückenhaften Organisation der walachischen Aemter, welche diese über sich nahmen und ganz unvorbereitet waren, die 6000 eintreffenden Gäste zu empfangen, zu bequartiren und zu verpflegen; es liegt in deren Unbekanntschaft mit den Verhältnissen und dem Wesen, wie eine deutsche Armee gehalten und verpflegt wird. Besonders konnten die Walachen nicht fassen, wie man für die einzuquartirenden Soldaten Betten, Matratzen und Decken verlangen konnte, da man solchen Luxus von den Russen nicht gewohnt war, die sich einer Bastmatte (Rogoschine) als Unterlage und ihres Mantels als Decke bedienten; eben so fällt ihnen die Reinlichkeit des gemeinen Soldaten auf, die in so strengem Gegensatze mit der des Russen steht, so wie auch die gute Verpflegung und Beköstigung der österreichischen Truppen. Am 15. September erhielt die hiesige Administration den Befehl des Bukarester Departements, alle Vorkehrungen zu treffen, den Hrn Feldzeugmeister v. Heß und den kais. Kommissär v. Bach, die am 20. ds. hier eintreffen sollen, festlich zu empfangen; bereits sind 2 Häuser zu dem Empfange dieser hohen Gäste hergerichtet, für den Ersteren das des Administrators Filichano, für den Zweiten das Glogovanische. Seit gestern hat sich das Gerücht verbreitet, es würden die Türken gleich nach dem am 20. ds. zu erwartenden Eintreffen des Fürsten Stirbei in Bukarest diese Stadt sowie das ganze Land verlassen und sich wieder über die Donau zurückziehen. Fürst Stirbey hat sich durchaus nicht der Sympathie der Bevölkerung zu erfreuen; man sieht dessen Ankunft durchaus nicht freudig entgegen. Der seit vier Wochen hier residirende französische Consular-Agent, Herr Renouard, reiste heute von hier nach Belgrad ab. (Lloyd.)

Aus Konstantinopel vom 12. Sept. wird der „Triest. Ztg." gemeldet, daß der persische Gesandte dem Minister-Präsidenten Reschid Pascha in einer am 10. d. Mts. gehaltenen Konferenz die Erklärung abgegeben habe, er sei beauftragt, der Pforte jederzeit die offizielle Erklärung abzugeben, daß Persien seine in dem türkisch-russischen Kriege angenommene Neutralität nach keiner Seite hin brechen werde. Bei dieser Konferenz war auch der k. englische Gesandte Lord Redcliffe gegenwärtig.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Sept.: „Am Klavier", Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Der todte Gast", Lustspiel von Robert.

Allgemeiner Anzeiger.

6256. **Bekanntmachung.**

Im Vollzuge des Art. 6 des Zoll- und Handels-Vertrages mit Oesterreich und auf höchste Entschließung des Königlichen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde das königl. bayerische Nebenzollamt I. **Oberneuhaus** nach **Neuhausen,** dem Sitze eines kaiserlich königlichen Nebenzollamtes II. verlegt, und hat das genannte Nebenzollamt I. seine Wirksamkeit im neuen Standorte **am 16. d. Mts.** bereits begonnen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Hof, den 18. September 1854.

Königlich Bayerisches Hauptzollamt.

G.-R. 2475. **Bocke,** Oberzollinspektor.

6266. **Bekanntmachung.**

Landkamer c. Dobner pct. alim.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Büchsenmacher Dobner'schen Eheleuten dahier gehörige, auf 425 fl. gerichtlich gewerthete Wohnhaus mit Stallung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt im Gerichtslokale auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und unter Berücksichtigung der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt und auswärtige Steigerer sich über Vermögen auszuweisen haben.

Am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

G.-R. 6910. **Oswald,** k. Landrichter.

6258. **Bekanntmachung.**

In der Curatel des Andreas Wimmelbacher zu Pottenstein werden die allenfallsigen Leibeserben des Verschollenen aufgefordert, **innerhalb 6 Monaten** ihre Erbansprüche an das zu 116 fl. 27 kr. unter Curatel gestellte Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls solches dem nächsten Verwandten desselben ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Pottenstein, den 19. September 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 9857. **Schum.**

6268.

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Mit dem 1. Oktober d. Js. wird die Eisenbahnstrecke zwischen **Würzburg** und **Aschaffenburg** in Betrieb gesetzt und dem allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Die Fahrten auf derselben schließen sich an die Eisenbahnzüge zwischen Aschaffenburg und Frankfurt a/M. an und sind sowie die auf einzelnen Bahnstrecken gleichzeitig eintretenden Abänderungen der Fahrtordnung, aus der deßfalls veröffentlichten neuen Uebersicht zu entnehmen.

München, den 27. September 1854.

General-Direktion der kgl. bayer. Verkehrsanstalten.

Freiherr v. Brück.

E.-Nr. 18275. **Bentzel.**

Salle Robin. Carls-Platz.

Sonntag den 1. Oktober: **Wiedereröffnung** der physikalischen und phantastischen Soireen des Herrn und Mad. **Robin** aus **Paris** mit ganz neuen Experimenten.

6275. [2 a]

6189. [2 b] **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung eines dritten Ingenieurs bei der städt. Bau-Kommission in München betr.

Der unterfertigte Magistrat beabsichtigt, einen dritten Ingenieur zunächst für den Dienst bei der städtischen Bau-Kommission aufzunehmen.

Die Aufnahme zu dieser Stelle, womit ein Jahres-Gehalt von 800 fl. verbunden ist, unterliegt der Bestätigung der k. Regierung von Oberbayern.

Die Bewerber müssen die für den Staatsdienst vorgeschriebene Prüfung aus beiden Fächern des Bauwesens mit Erfolg bestanden haben und die für den höheren Staatsbaudienst erforderliche Befähigung besitzen.

Dieselben können zufolge allerhöchsten Rescripts vom 30. März 1852, „die Verhältnisse der Baubehörde der Stadt München betr.", nach Maßgabe ihrer Qualifikation und ihres Dienstalters um Anstellung im Staatsbaudienste concurriren und nach dreijährigem Provisorium mittelst von der Curatel genehmigten Dienst-Vertrages eine definitive Stellung erlangen.

Bewerber haben nunmehr ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen ihrer Befähigung und einem Zeugnisse über ihre bisherige sittliche wie politische Haltung **längstens bis zum 1. November l. J.** hierorts einzureichen.

Am 19. Septbr. 1854.

Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.

v Steinsdorf, Bürgermeister.

E. N 23,868. Knollmüller, Sekr.

6251. **Bekanntmachung.**

Schäferle c. Lauchner
peto. debiti.

Da bei der auf den 5. vor. Mts. anberaumt gewesenen Versteigerungs-Tagsfahrt des Anwesens der Söldnerseheleute Peter und Anna Lauchner zu Dünzlbach ein Angebot nicht gemacht worden ist, so wird auf weitern gläubiger'schen Antrag zum wiederholten öffentlichen Zwangsverkaufe dieses Anwesens auf

Samstag den 21. Oktober lfd Js.
Vormittags von 10 12 Uhr

im Gasthause zu Dünzlbach Termin anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §§. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird auf die öffentliche Ausschreibung vom 3. Juni l. Js. (Beil. zu Nro. 139 der Neuen Münchener Zeitung, Kreisamtsblatt für Oberbayern St. 28, Fürstenfeld-Bruck-Dachauer-Wochenblatt Nr. 24) hingewiesen.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Bruck, am 22. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

Paur.

E.-Nr. 6498.

6262. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Schreinergeselle Friedrich Röthenbacher von hier um die Erlaubniß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht hat, so werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben machen zu können glauben, aufgefordert, solche **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weissenburg, den 18. September 1854.

Königliches Landgericht Weissenburg.

E.-N. 4044. **Pöhlmann,** k. Landrichter.

6269.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Auswanderung in das Königreich Preußen.

Nro.	Distrikts-Polizeibehörde	Wohnort des Auswanderers.	Name und Stand desselben.	Bemerkungen.
	Stadtmagistrat Rothenburg.	Rothenburg, nun Berlin.	Berg Georg Philipp, Bäcker.	

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Rothenburg, den 23. September 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-Nr. 6178. **Scharff.**

Wasserheilanstalt Thalkirchen bei München.

6271. Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß seine seit 10 Jahren ununterbrochen von Kurgästen besuchte Anstalt auch im Herbst und Winter ununterbrochen fortgesetzt wird.

Außer rheumatischen, gichtischen, Hämorrhoidal-, Arznei- und Hautkrankheiten aller Art, waren auch Lähmungen, Contrakturen, Cholera, diejenigen Krankheitsformen, bei welchem sich nach diesem Heilverfahren ein besonders günstiges Resultat ergab, daher fühle ich mich verpflichtet, auch zu dieser Zeit die Einladung zu machen.

In ärztlichen Angelegenheiten beliebe man sich an Herrn Dr. Spieß, ärztlichen Vorstand, in allen Uebrigen unmittelbar an den Unterzeichneten selbst zu wenden.

Thalkirchen, den 26. Septbr. 1854.

Joseph Bleile, Eigenthümer der Kaltwasseranstalt.

Große Mobilien-Versteigerung

6188. [3 c]

im

königlichen Kurhause in Bad Kissingen.

Die Unterzeichneten verstreichen im Königlichen Kurhause zu Bad Kissingen **am Montag den 2. Oktober l. Js. anfangend und den darauffolgenden Tagen jedesmal von 8 — 12 Uhr Vormittags und von 2 — 6 Uhr Nachmittags,** gegen gleich baare Zahlung ihre gesammte dortige Mobiliar-Einrichtung mit allen dahin einschlagenden Wohn- und Wirthschafts-Gegenständen, wie solche seither zur Instandsetzung von circa 80 Salons und Wohnzimmern des Kurgeschäfts und der Kurwirthschaft selbst in Kissingen im Gebrauche waren, bestehend in einer großen Auswahl sehr eleganter solider Möbel aller Arten, als: Sopha, Canapé in Garnituren mit 3—4 und 6 und 12 Stühlen, Ottomanen, Divans, Causeuses, Doiwans, Fauteuils, Ruhebetten, Armstühle, Stühle, Sessel, Commode, Pfeilertische, Kaunitze, Schreibtische, Schränke, Thee-, Spiel-, Tafeltische aller Art, eine große Auswahl prachtvoller Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilette- und Ankleidespiegel, zahlreiche Bettstellen in verschiedenen Formen und Holzarten, Nachttische, Wasch- und Toiletten-Tische, Nachtstühle, Kleiderhänger, Vorhänge, Gardinen, Rouleaux, Marquisen, Lustres, Blumenvasen, Schreibzeuge, Porcellain, Tafel-, Thee-, Kaffee-Service, Cristall-, Glas- und Steingutwaaren, Bronzeverzierungen, Gardinenhalter, Glocken- und Schellenzüge, gegen 80 Gerichte Betten mit schweren Roßhaarmatratzen, Pique- und seidenen Bettcouverten, seidenen Plumeaux, seidene, wollene, leinene, baumwollene Tischdecken, mehrere Hundert der besten Atlas- und Damast Leinen-Tafeltücher und Servietten in Garnituren zu 6, 12—18 und 24 Personen, mehre Hundert der feinsten Leinen-Betttücher, Kopfkissen und Bettüberzüge mit und ohne Garnituren, mehre Hundert der elegantesten Damastleinen-Handtücher, Badetücher, Küchenleinen 2c., eine große Auswahl Salons-Zimmer-, Sopha- und Bettvorlage-Teppiche 2c., mehre Hundert silberne Eßlöffel, Thee- und Kaffee-Löffel, Salzlöffel, silberne Gabeln, Messer, Vorleglöffel, Kaffee-, Milch- und Rahmkannen, Theeseiher, Glaswaaren; mehre Hundert neusilberne Suppen-, Thee- und Kaffee-Löffel, Servietten-Bänder, Vorleglöffel, Metall- und kupferne Theemaschinen, zahlreiche kupferne Casserolen, Fleisch-Kessel, Backformen, Blech, Zinn, eisernes und messingenes Küchengeräthe, Holzwaaren, Wasch-Apparate, Hausgeräthe, Holz-Bronze-Waaren, Lustres, Lampen, Neusilber- und Messing-Leuchter, mehre große eiserne künstlich gearbeitete Geld-Kisten, ein Roulette-Tisch mit zwei Rouletten und allem Zugehör, mehre Rollsänften mit 3 Rädern zum Fahren für Patienten, ein modernes schönes Billard mit allem Zugehör, mehre Wandrahmenuhren, ein Paar neue Kesselpauken, mehre Comptoir-Pulte, Registratur-Schränke, zahlreiche spanische Wände, Polster, Matratzen, Strohsäcke und sonstiges Wirthschafts- und Hausgeräthe allerlei Art, wie solches in jedem Haushalt und Wirthschaftsbetrieb dienlich ist, von den besten und modernsten Sorten bis zu den einfachsten und älteren, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anordnung des Striches in der Art getroffen ist, daß jeden Tag Gegenstände verschiedener Gattung zum Striche kommen.

Gebrüder Bolzano in Kissingen.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 29. September.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Sep. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Kämmerer und Erzieher Sr. K. Hoheit des Herzogs Karl in Bayern, Karl Frhrn. v. Wulffen, die Bewilligung zur Annahme und Tragung des demselben von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Die kathol. Pfarrei Münchenreuth, im Dekanats-Bezirke Tirschenreuth, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 920 fl. 9 kr. in Erledigung gekommen.

Zur Sundzollfrage.

Vor längerer Zeit lief die Nachricht um, die Vereinigten Staaten von Nordamerika würden die Initiative ergreifen, um den Sundzoll zu beseitigen und, falls die Verhandlungen nicht zu einem Ziele führten, Dasselbe durch eine einfache Erklärung und ein Convoy von Kriegsschiffen, welches die nichtzahlenden Kauffahrer zu begleiten hätte, zu erreichen suchen. Diese Nachricht, welche natürlich nicht geringes Aufsehen erregte, blieb jedoch bisher ohne genügende Aufklärung. Das Bremer Handelsblatt hat nun in einer seiner letzten Nummern nicht allein eine solche Aufklärung, sondern auch die sämmtlichen Aktenstücke gebracht, welche der Präsident der Vereinigten Staaten dem Kongreß zu Washington am 30. Mai d. J. in dieser Angelegenheit übergeben hatte. Indem wir uns hier nur auf die Mittheilung einiger besonders hervortretender Punkte beschränken, entnehmen wir dem genannten Blatt Folgendes:

„Die vorgelegten Dokumente beschäftigen sich zunächst mit der Sundzollkonvention vom Jahre 1841. Der bekannte Staatssekretär Daniel Webster hatte bei der geringen Ausbeute der englisch-schwedisch-dänischen Negoce sich beruhigt, nachdem Dänemark solche als höchst einflußreich für die Schifffahrt der Vereinigten Staaten durch seinen Geschäftsträger in Washington hatte anpreisen lassen. Sein Nachfolger Upshur dagegen verfolgte die gänzliche Beseitigung des Sundzolls als eine patriotische Lieblingsidee mit großem Eifer und hoffte die beste Wirkung von einer kräftigen Demonstration in amerikanischem Styl. Durch einen ausgezeichneten Seeoffizier, M'Kennon, wurde der Plan entworfen, die nächsten Kauffahrer, welche amerikanische Waaren in die Ostsee brächten, durch einen Convoy von Kriegsschiffen begleiten zu lassen. Acht Handelsschiffe, zwei bestimmt für Stettin, fünf für Petersburg, eins für Stockholm, befanden sich in Ladung nach der Ostsee, und fünf Kriegsschiffe von 258 Kanonen waren bereits armirt, als Upshur das Leben verlor. Sein Nachfolger Calhoun nahm die Sache wieder auf, und dessen Note v. 13. Sept. 1844 machte den Anfang der neuen Verhandlungen, die in althergebrachter Weise stets hingehalten, verzögert und unterbrochen durch dänische Ausweichungen und Versprechungen, mit dem 1. April d. Js. endigten. In 17 Noten wird die Sache amerikanischerseits in einfacher, kräftiger Sprache behandelt. Eine derselben aus Kopenhagen vom 8. Sept. 1848 zeigt, daß damals darauf gerechnet wurde, „Deutschland werde in den Friedensverhandlungen mit Dänemark auf Abschaffung des Sundzolls bestehen.“ In derselben Note berichtet Hr. Flenniken (Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Kopenhagen) an den Staatssekretär James Buchanan: der damalige Minister des Auswärtigen, Graf Knuth, habe „mit der charakteristischen Freimüthigkeit, die in seiner Natur liege, eingeräumt, daß er nicht im Stande sei, das Prinzip dieser Zollerhebung zu vertheidigen,“ aber gebeten, die Sache bis nach dem Kriege mit Deutschland ruhen zu lassen. Die Verhandlungen dauerten bis zum Schluß des Jahres 1848 ohne Ergebniß und besonders durch den deutsch-dänischen Krieg aufgehalten, fort, wurden im Jahre 1849 ausgesetzt und erst im Juli 1853 wieder aufgenommen. Eine aus dem Staatsdepartement Washington vom 8. Nov. 1853 an Hrn. Heinrich Bedinger nach Kopenhagen datirte Note sagt: „daß ihn der Präsident nicht ermächtigen kann, irgendeinen Ersatz für diese Aufhebung (des Sundzolls) als eine Gunst anzubieten, die wir (die Vereinigten Staaten) als unser Recht fordern.“ Interessant ist es, wie nach den Aeußerungen des Hrn. Bedinger der jetzige Minister des Auswärtigen im Jahre 1853 monatelang allen Verhandlungen wegen Podagra auswich, bis es am 1. Dez. zu einer Besprechung kam, in welcher der Minister mit sehr großer Breite das „seit unvordenklichen Zeiten geübte Recht“ Dänemarks durch die „stillschweigende Anerkennung“ aller Nationen zu begründen suchte. Er fügte hinzu: „Nach seiner Ansicht werde Dänemark niemals freiwillig den Wegfall dieses Zolls zugeben.“ Später verhieß der Minister eine Erwiderung, „die den Gegenstand in seiner ganzen Ausdehnung umfassen werde, mit verschiedenen Thatsachen, statistischen Aufklärungen und gewissen Propositionen.“ Hr. Bedinger berichtete dies unterm 3. Dez. nach Washington und setzte hinzu: „Ich weiß nicht, ob ich weiter vorgehen soll in der Sache, ehe mir diese Antwort zukommt; aber ich kann mir nicht anders denken, als daß hier die Absicht durchaus nicht vorliege, diese unzulässige Quelle von Einnahmen eher aufzugeben als bis Maßregeln ergriffen werden, die über diplomatische Konversationen und Wortgefechte hinausgehen. Bin ich recht unterrichtet, so wird Dänemark von Rußlad unterstützt in diesem Druck des Handels. Nach den mir zugekommenen Nachrichten scheint Rußland, während es nicht den Versuch macht, offen eine Unterwerfung unter diese Erpressung zu erzwingen, geneigt zu sein, sie dadurch zu befestigen und Dänemark eine sehr wirksame Hilfe zu gewähren, daß es kein Schiff in seine Häfen läßt, welches nicht nachweist, den Sundzoll bezahlt zu haben.“ Der Notenwechsel schließt am 1. April 1854. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten berichtet unter diesem Datum dem Staatssekretär nach Washington, daß eine fernere Besprechung mit dem dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht zufriedenstellender als die frühern war. Nach abermaliger Entschuldigung wegen bisheriger Nichtbeantwortung der amerikanischen Note habe derselbe mitgetheilt, er habe dem dänischen Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten die Instruktion gegeben, das amerikanische Gouvernement anzugehen, in der Frage so lange nicht zu drängen, bis der politische Horizont von Europa ein mehr beruhigtes Ansehen gewonnen habe. Er versicherte, „sobald als nur irgend thunlich werde sein Gouvernement mit den übrigen in dieser Angelegenheit interessirten Nationen Verhandlungen einleiten, um gegen eine gewisse Entschädigung, über deren Art er sich nicht deutlich erklärte, die Sundzollerhebung aufzugeben.“

Dies in Kürze der Sachverhalt, an welchen sich das Gerücht schließt, die Vereinigten Staaten würden den Plan des Staatssekretärs Upshur wiederaufnehmen, dem Sundzoll durch eine Erklärung ein Ende zu machen, daß derselbe für amerikanische Schiffe und Ladungen nicht länger gezahlt werden soll, und diese Befreiung durch ein Convoy von Kriegsschiffen behaupten. In England ist nach einer Erwiderung Lord J. Russells auf eine Anfrage des Hrn. Hutt im Unterhause ein Anschließen an den Vorgang der Vereinigten Staaten zu erwarten.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 28. Sept. In der letzten Versammlung der Aerzte unserer Hauptstadt sprach Hr. Obermedizinalrath Dr. Pfeufer die Vermuthung aus, daß wohl mit der folgenden Woche die Cholera als Epidemie bei uns erlöschen dürfte. Gleichwie in unserer Hauptstadt selbst, so ist sie auch in den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing in fortwährender Abnahme begriffen. Vom 22. bis 25. erkrankten in denselben 44, und starben 28 Personen. In den Tagen vom 18. bis zum 25. betrug die Zahl der Erkrankungen daselbst je 180, 175, 143, 139, 120, 111, 104 und 100. In dem benachbarten Dorfe Föhring hat die Krankheit ganz aufgehört. Im Strafarbeitshause in der Au ist dieselbe gleichfalls in Abnahme. 22 Kranke kommen gegenwärtig darin auf eine Bevölkerung von 504 Köpfen. Die Zahl der in dieser Anstalt in den beiden letzten Monaten Verstorbenen betrug 54. Auch die Berichte aus dem allgemeinen Krankenhause lauten jetzt sehr beruhigend. Am 22. Sept. betrug die Zahl der Zugegangenen 29 (darunter 2 Cholerakranke), die der Todesfälle 3; am 23. zugegangen 19 (darunter 6 Cholerakranke), 2 Todesfälle; am 24. zugegangen 23 (darunter 3 Cholerakranke), 1 Todesfall; am 25. zugegangen 25 (darunter 2 Cholerakranke), 2 Todesfälle.

Regensburg, 27. Sept. Da seit zwei Tagen kein neuer Cholerafall vorgekommen, so unterbleibt die tägliche Anzeige. (Regb. Tbl.)

⊙ **Von der Donau**, 27. Sept. Der Beitrag, den ich Ihnen zur Statistik der herrschenden Krankheit liefere, ist leider ein unerfreulicher. Auch in Bertoldsheim*), Landgerichts Monheim, an der Donau, (zwischen Donauwörth und Neuburg) ist die Cholera in heftigster Weise ausgebrochen. Sonderbar! das Schloß, sehr geräumig und massiv auf einem Felsenvorsprung, der die Gegend beherrscht, das große schöne Dorf, sehr reinlich, von meist wohlhabenden Bauern bewohnt; alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; trockener guter Boden; herrschende Winde, und doch — — Bis jetzt haben wir 13 Todte — 28 Erkrankungen, in einem Hause 4 Todesfälle, und noch ist die Seuche im Zunehmen, der Jammer überall. — Die k. Regierung sandte sogleich einen Arzt von Augsburg in der Person des Hrn. Dr. Kraus und das kgl. Landgericht hat der dortigen Gutsverwaltung die polizeilichen Maßregeln übergeben. Es geschieht, was nur möglich ist. Möge der Allmächtige das Uebel bald wieder von uns abwenden!

Nassau. — **Wiesbaden**, 24. Septbr. Das Feuer brannte gestern im Hotel des Ministeriums bis gegen Abend, so daß das Mittel-Gebäude fast ganz ausgebrannt ist. Wenn im westlichen Flügel auch einige Etagen erhalten sind, so hat doch, was das Feuer verschont, das Wasser verdorben. Der Ständesaal und der prächtige Thronsaal sind gänzlich verschüttet. Leider ist das Unglück, welches sich beim Zusammenstürzen des letzteren ereignete, größer, als ich gestern gemeldet. Es sind vier Maurer erschlagen und ein Arbeiter schwer verwundet worden, zum Theil Familienväter. Noch am Abend forderte die „Mittelrheinische Zeitung“ zu milden Beiträgen auf und zeigte an, daß ein englisches Parlaments-Mitglied, C. L. Ricardo 200 Francs eingesandt hatte. Zu dem Brande ist es durch unerhörten Leichtsinn gekommen. Kurgäste

*) Majoritäts-Besitzung der gräflich Dumoulin'schen (von der Mühl'schen Familie.)

haben Tags zuvor auf der Straße Brandgeruch verspürt. Beamte, die im Ministerium arbeiteten, drangen darauf, daß die Baukommission gerufen werde, weil die Wände ganz heiß geworden waren. Die Baukommission erschien; man brach einen Kamin auf, fand wirklich Feuerspuren, vernichtete dieselben und beruhigte sich damit, ohne daran zu denken, daß auch noch andere Theile schon entzündet sein könnten. (Köln. Ztg.)

Sächsische Herzogthümer. — Eisenach, 20. Sept. Dieser Tage empfing die Herzogin von Orleans von einem der berühmtesten französischen Maler ein ausgezeichnetes Blumenstück; die edle Frau hat jedoch alsbald beschlossen, es nicht für sich zu behalten, sondern zum Besten der Armen zu versteigern. — Eine seltene Einfachheit herrscht auch in der ganzen häuslichen Einrichtung des Orleans'schen Hofes. Nicht einmal einen Teppich gewahrt man auf dem Boden der Zimmer, und das Möbel ist einfacher, als das irgend eines reichen Patriziers. Worauf die Herzogin viel verwendet, das ist die Anschaffung neuerer Schriften, mit welchen stets ihr Arbeitstisch belagert ist; sie selbst ist sehr fleißig, und die wieder länger werdenden Abende müssen auf ihren Befehl auch von den beiden Prinzen dem Studium und der Lektüre gewidmet werden. Die Charakter-Verschiedenheit des älteren von dem jüngeren offenbart sich übrigens auch darin, daß, während jener mit seinem Taschengelde sehr haushälterisch ist, dieser es gewöhnlich vor der Zeit ausgibt und diese Etats-Ueberschreitung dann mit temporärer völliger Armuth büßen muß. (Zeit.)

Freie Städte. — Frankfurt, 26. Sept. In der gestrigen Nachmittagssitzung des evangelischen Kirchentags wurde ein Bericht über die Sonntagsheiligung vorgetragen und dem Centralausschuß für innere Mission übergeben. — Sodann wurde von Superintendent Lengerich aus Demmin über „die kirchliche Armenpflege" referirt. Er leitet die Verarmung in unseren Tagen nicht blos von den Revolutionen der letzten 70 Jahre, sondern auch von dem Abfall von Gottes Wort her. — In der heutigen 4. Sitzung führt Prälat v. Kapff seinen Antrag wegen „Aufhebung des Hazardspiels" in längerem Vortrag aus und kommt auf den Schlußantrag: „Die verehrte Versammlung wolle den Ausschuß ersuchen, eine motivirte Bitte an sämmtliche deutsche Regierungen zu erlassen, diese möchten in möglichster Bälde sich dahin vereinigen, daß die für das geistige und materielle Wohl des deutschen Volkes höchst verderblichen Hazardspiele, Spielbanken, Lotto's und Klassenlotterien im ganzen deutschen Bundesgebiete aufgehoben werden, und daß die Theilnahme an Hazardspielen den Angehörigen aller deutschen Bundesstaaten möge verboten werden." Welcher einstimmig angenommen wird. — In den gestern stattgefundenen drei verschiedenen Spezialkonferenzen des Kirchentags wurde über das Verhältniß der Assoziationen zur innern Mission, über die innere Mission auf den Universitäten und über das Gefängnißwesen verhandelt. In letzterer Hinsicht erstattete Med. Dr. Varrentrap den Bericht. Dieser beantwortet hauptsächlich und ausführlich folgende Fragen: 1) Was ist vom Standpunkte der Kirche aus zu thun nothwendig, um die gefallenen Brüder wieder zu einem wahren christlichen Leben zurückzuführen? 2) wo und wie? und 3) durch wen? — Während einer beinahe zweistündigen Diskussion machen mehrere der anwesenden Herren Seelsorger solcher Strafanstalten, wie z. B. der zu Bruchsal, Danzig, Elberfeld, Halle rc., sowie Hr. Füßling, Direktor des Zellengefängnisses zu Bruchsal, sehr interessante Mittheilungen über ihre langjährigen Erfahrungen. Nachdem auch mehrere Redner ihre Ansichten über Einzelhaft und Mehrhaft ausgesprochen hatten, wurden von der Versammlung folgende vier Punkte angenommen: 1) Der Kirchentag erkennt, daß die Verbrecher nur durch die christliche Fürsorge zu einer wahren Besserung gelangen können; 2) er hält die Trennung der Gefangenen (Einzelhaft) für die beste äußere Einrichtung, um durch das Wort Gottes am ersprießlichsten auf dieselben zu wirken und sie vor der Verpestung der Einflüsse der Sünde der neu verstockten Ankömmlinge zu bewahren; 3) er verlangt, daß nur erprobte, wahrhaft christliche Männer als Gefängnißwärter angestellt werden, und 4) daß man Schutzvereine und Asyle in's Leben rufe, wo die Verbrecher nach erstandener Haft noch eine Zeitlang untergebracht und von äußeren schlechten Eindrücken ferne gehalten werden. (St.-A. f. W.)

Frankfurt, 26. Sept. Der siebente evangelische Kirchentag wurde diesen Nachmittag um 4½ Uhr in feierlicher Weise geschlossen. Die Versammlung sprach, bevor sie sich trennte, durch ihren Präsidenten den Dank aus, welchen sie den Behörden Frankfurts und den Einwohnern dieser freien Stadt für den Schutz und die günstige Aufnahme, welche sie hier gefunden, widme. Der Präsident zeigte der Versammlung an, daß Stuttgart und Elberfeld sich erboten haben, den nächsten evangelischen Kirchentag mit offenen Armen aufzunehmen, daß indeß von vielen Mitgliedern der Versammlung der Wunsch geäußert worden, es möge der nächstjährige Kirchentag in Nürnberg abgehalten werden; der Centralausschuß, welchem die Bestimmung des Zusammenkunftsortes obliegt, werde diesen Wunsch, wie jene Anerbietungen in Erwägung nehmen. Die Versammlung und die äußerst zahlreichen Zuhörer, welche die Paulskirche in allen Räumen füllten, stimmten, nachdem der Schluß des Kirchentages verkündet worden, das Lied an: „Nun danket Alle Gott." (K. v. u. f. D.)

Preußen. — P.C. Man schreibt uns aus Memel vom 24. d. M.: „Von der Handlung Schneider in Libau sind circa 20 offene kurische Boote, mit Getreide und Lumpen beladen, längs der Küste nach Memel geschickt worden. Die Expedition ist gänzlich fehlgeschlagen, indem in Folge des gestern gegen Abend wieder beginnenden Weststurmes viele Boote an verschiedenen Stellen auf den Strand getrieben und von den Leuten verlassen, andere dagegen wieder von den auf der Rhede liegenden beiden englischen Kriegsschiffen „Amphion" und „Archer" aufgebracht worden sind. Fünf Boote sind heute Morgen von den Engländern in den Hafen gebracht und zwei sollen im Zusammenstoß mit den Kriegsschiffen untergegangen sein. Drei Boote sind des Nachts auf dem Süderhafen in der Nähe des Molo getrieben. Nur 2 Boote sind in der Dunkelheit der Nacht, von den Kriegsschiffen unbemerkt, in den Hafen gekommen. — Der Sturm nimmt an Gewalt wieder zu und die Kriegsschiffe werden daher wohl wieder in See gehen müssen, auch ohne vorher Kohlen eingenommen zu haben, wie sie es beabsichtigten. — Außer dem „Eagle" sind gestern noch 11 Schiffe durch das Bugsir-Dampfboot in See gebracht worden; 74 Schiffe liegen noch segelfertig."

Oesterreich. — Trient, 22. Sept. Durch ein Dekret des hohen Unterrichts-Ministeriums ist das Studium der deutschen Sprache als obligates Fach in allen Kursen der Gymnasien zu Trient und Roveredo festgesetzt worden. (B. f. T. u. V.)

Italien.

Neapel. Der „Schwyzer Ztg." schreibt man: Neapel ist wieder das alte Neapel; die Einwohner haben sich vom Schrecken erholt und gehen wieder mit heiterer Miene ihren Geschäften nach. Die reichere Klasse, welche geflohen war, kehrt allmählig wieder in die Stadt zurück, die Theater sind wieder geöffnet und der Kurs der Chaisen in der Chiaja und Capodimonte hat wieder begonnen. — Zwar ist leider keine Familie, welche nicht einen nähern oder weitern Verwandten verloren hat. Doch haben die Einwohner einen glücklichen Charakter, und so groß bei einem Unglücke ihr plötzlicher Schmerz ist, eben so schnell tritt bei ihnen die Vergessenheit ein, und tief geschlagene Wunden vernarben wieder in kurzer Zeit. (Eidg. Z.)

Schweiz.

Die „Eidg. Ztg." sagt: „Wir haben nun den zweiten Brief von Mazzini, der an James Fazy gerichtet ist, ebenfalls gelesen. Derselbe ist aber größtentheils eine schwächere Wiederholung des erstern an den Bundesrath adressirten, nur persönlich leidenschaftlicher gefärbt. Es wird die Behauptung wiederholt, daß der Bundesrath nach Winken von außen, Paris, Turin rc., handle. Von Herrn Furrer wird erzählt, daß er vor drei Monaten einem Freunde Mazzinis, der in Bern arretirt war, die Freiheit anbot, unter der Bedingung, daß er das Asyl dieses Agitators verrathe: eine Behauptung, die wir geradezu für Verläumdung halten. James Fazy soll im Jahr 1849 zu dem letztern gesagt haben: „Bleiben Sie in Genf, ich will gegen die Bundesregierung Lanzen brechen, so viel Sie wünschen." Den Genfer Staatsmann nennt er den Vertreter des Schweifes jener Faktion, welche unter dem Schein des Liberalismus die Sache der Freiheit verrathen, einen Mann, der seine Verpflichtungen gegen das Volk und die Völker verlassen, sobald er seinen persönlichen Zweck erreicht hatte, der allenthalben an die Stelle der Prinzipien die Interessen und die gemeinsame Pflicht an die persönlichen Rechte getauscht, dessen Banner seit langem ist: in der Religion die Gleichgiltigkeit, in der Staats-Oekonomie das Gehenlassen und in der Politik das fait accompli. James Fazy hat den gefährlichen Angriff einer langen Antwort gewürdigt, die sehr gewandt und sogar nicht ohne Würde ist."

Die Aufhebung der Eingangszölle auf fremde Weine in Frankreich hat bereits ein fühlbares Steigen der Weinpreise in der Schweiz bewirkt. Es wird daher jetzt eine Petition an den Bundesrath angeregt, auch die schweizerischen Eingangszölle wenigstens auf ordinäre fremde Weine aufzuheben. (Eidg. Z.)

Basel. Die Basler Buchdruckerei von Krüsi (einem Appenzeller) hat vor einigen Tagen von einer deutschen Uebersetzung des Mazzinibriefs 10,000 Exemplare verbreitet. (Eidg. Z.)

Baselland. Eine originelle Ansicht von Gebetserhörung. In Arlesheim wurde ein gewisser Wurmbach, angeblich von Meilen, Kantons Zürich, der im Französischen einen Wagen mit vier Pferden mitgenommen, verhaftet; das ging ihm so nahe, daß er sich im Gefängniß an einem Nagel aufhängte. Der Landjäger bemerkte es aber noch rechtzeitig und schnitt ihn herunter. Darüber war der Gerettete sehr erbost und äußerte: das „Unser Vater", das er, bevor er den Strick um den Hals gelegt, gebetet habe, sei wieder einmal „vergebens" gewesen. (Eidg. Z.)

Aargau. Vom 23. auf den 24. Sept. kein, vom 24. auf den 25. Sept. zwei Choleratodesfälle (zwei Frauenspersonen.) (Eidg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Das Septemberfest wird in unserer Stadt und in ganz Belgien auch dießmal vom 23. bis 26 d. M. in der gebräuchlichen Weise durch Trauergottesdienst, Militärparaden, öffentliche Belustigungen und Illuminationen gefeiert. — Die Eisenbahn zwischen Antwerpen und Rotterdam wird am 1. Oktober bis Uvenbosch dem öffentlichen Verkehr übergeben. (Frk. Postz.)

Frankreich.

Eine sehr interessante Erfahrung wurde im neuen Industriepalaste zu Paris gemacht. Es handelte sich darum, die Solidität der Fußbö-

den des Gebäudes zu prüfen. Auf zwei Fache, die zusammen 192 Quadratmeter betrugen, hatte man eine Last von 96,000 Kilogr., also 500 Kilogr. auf den Quadratmeter, gelegt. Diese ausnahmsweise Belastung, viel stärker als wie die, welche man von den Brücken verlangt, die gemeiniglich nur auf dieselbe Oberfläche mit 200 Kilogr. geprüft werden, ist 24 Stunden lang auf dem Fußboden geblieben, ohne daß sich irgend eine Verbindung gelöst, irgend eine Beugung an den kleinen und großen Balken, im Guß, im Eisen oder im Blech, die sie zusammensetzen, gezeigt hätte. Der Boden des Industriepalastes hat mithin in seinem Ensemble eine vollkommene Solidität. Es ist nicht unnütz hinzuzufügen, daß die Stücke, welche das Ganze der Konstruktionen des Industriepalastes bilden, im Allgemeinen die doppelten Dimensionen wie die entsprechenden Partien des Krystall-Palastes von Sydenham haben. Die Last, welche man den Böden des Gebäudes zugemuthet hat, ist das Fünffache von der, welche sie ihrer Bestimmung nach tragen sollen.

Zu den alten Palästen, welche das französische Kaiserthum dem Verfalle und der Vergessenheit entreißt, soll, wie man versichert, nun auch das durch seine historischen Erinnerungen so merkwürdige Saint-Germain-en-Laye gehören. Bereits sind Befehle gegeben, das darin befindliche Militärstrafhaus zu entfernen und bezüglich einer allgemeinen Wiederherstellung in seinem frühern Zustande Studien zu machen. Man denkt es auf diese Weise in seinem alten Glanze zu einer würdigen kaiserlichen Wohnung herzustellen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Die Kriegsverhältnisse konnten wohl nicht ohne allen Einfluß auf den Verkehr in Rußland bleiben. Aber er erstreckt sich dieser Einfluß mehr auf den Handel, der seine Basis in der Spekulation hat, als auf den durch die Konsumtion bedingten Handel. Dieser bricht sich auf die eine oder andere Weise immer wieder neue Bahnen, wenn die alten unpraktikabel geworden, und jener greift nicht so tief in die allgemeinen Zustände ein, als daß seine momentane Störung nicht zu verschmerzen sein sollte. Einen Beleg hierfür gibt uns die letzte Messe in Nishegorod, wo etwa 24,000 Kisten Thee an den Markt gebracht worden sind, von denen die Mehrzahl Abnehmer gefunden hat. In den zwei Wochen vom 13. bis zum 28. August sind dort überhaupt für 1,915,779 R. S. entladen, und für 4,262,650 R. S. verladen worden. Die Hauptverwaltung der Wege-Kommunikation hat vor kurzem ein sehr interessantes statistisches Werk zu publiziren begonnen, aus dem wir einige Angaben hierherstellen. Der auf offiziellen Daten fußende Band des Werkes gibt den Handel Rußlands, der durch die Wolga von Astrachan bis Rybinsk vermittelt wird, auf 100 Mill. R. S. an. Von diesen kommen auf die beiden Haupthäfen der Wolga, Nishegorod und Rybinsk, allein 35 bis 40 Mill. Dann folgt Kasan mit 5 1/2 Mill., Astrachan mit 5 Mill., Jaroslaw mit 4 Mill., Ssamara und Ssaratow, jedes mit 3 Mill. u. s. w. Das auf der Wolga verschiffte Quantum Mehl erreicht die Höhe von 30 Mill. Pud, Weizen 15 Mill. Pud, Hafer 10 Mill. Pud. Salz 10 Mill. u. s. w. Dieses für den Handel und seine Kenntniß so wichtige Werk führt den Titel: „Wegweiser für den Wasserverkehr im europäischen Rußland.“ Der erste Band behandelt nur die Verkehrsverhältnisse des größten Stromes, der Wolga, und zwar von Astrachan bis Rybinsk. (Hamb. Corr.)

Posen, 24. Sept. Aus Warschau ist hier die Nachricht eingegangen, daß in der nächsten Zukunft ein großer Theil der kaiserlichen Garden, und zwar sowohl Infanterie als Kavalerie und Artillerie, in das Königreich Polen einrücken wird; doch ist nicht erwähnt, ob sie daselbst Winterquartiere beziehen oder nach dem Süden weiterrücken werden. Jedenfalls beweist dieser Marsch der Garden, daß man für die Ostseeprovinzen bis zum Monat Mai des nächsten Jahres nichts zu fürchten hat. (D. A. Z.)

Aegypten.

** Dem „Moniteur“ wird aus Alexandrien vom 1. September geschrieben: Seit der Abreise Said Paschas hat fortwährend die größte Ruhe in Egypten geherrscht. Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel hätte Said Pascha der Pforte eine neue Truppensendung von 10,000 Mann versprochen. Wirklich sind vor Kurzem zur Zusammenziehung aller verfügbaren Truppen zu Alexandrien Befehle ertheilt worden. Auch ist von der Sendung mehrerer Artillerie-Batterien die Rede. Nächstens erwartet man in Suez ein englisches Kavallerie-Regiment aus Indien, das zur Mitwirkung bei den Operationen der orientalischen Armee bestimmt ist. Die egyptische Regierung beeilte sich, dem durch den englischen Generalkonsul an sie gerichteten Verlangen um Durchgangermächtigung nachzukommen.

In Jerusalem ist, wie die der „Indep.“ über Marseille zugehenden, bis zum 8. Sept. reichenden Nachrichten melden, am 21. August der lateinische Patriarch feierlich wieder eingezogen. Er hielt seinen Einzug unter Begleitung der Konsuln von Frankreich und Oesterreich und eines prächtigen Gefolges von Katholiken, ja sogar von Muselmännern.

Amerika.

** Die „Europa“ hat Nachrichten aus Newyork vom 12. und telegraphisch über Halifax selbst bis 14. Sept. nach Liverpool überbracht. Der Dampfer „Benjamin Franklin“, welcher den General Paley nach Venezuela führen sollte, war auf Verlangen des Gesandten von Venezuela mit Beschlag belegt worden. Ferner waren nach St. Thomas Weisungen ergangen, auch die „Catharine Augusta“ in Beschlag zu nehmen, die auf einer geheimen Expedition von Newyork abgesegelt war. Der „Brillant“ von Newport war mit der gesammten Mannschaft — mit Ausnahme des ersten Offiziers welcher umgekommen war — des Schiffes „Shenandrah“, das auf der Fahrt von Liverpool nach Newyork begriffen am 18. August bei einem Orkan untergegangen war, in Newyork angelangt. Der Schraubendampfer „Glasgow“, der Postdampfer „St. Louis“ und der Dampfer „Empire City“ von Aspinwall, letzterer mit einer Baarfracht von 1,086,786 D. 52 Cts., waren in Newyork eingelaufen. Am 9. waren zu Washington die Ratifikationen des Reciprocitäts-Vertrags mit Canada ausgewechselt worden. Am 11. wurde daselbst ein Kabinetsrath abgehalten zur Erörterung einiger wichtiger Depeschen vom amerikanischen Kommissär auf den Sandwich-Inseln. Die Reis-Ernte wird als fast gänzlich verloren geschildert, und der Verlust wird auf Millionen Dollars geschätzt. Alle Hoffnung, den Dampfer „Franklin“ wieder flott zu bringen, ist aufgegeben worden. Zu Columbia in Pennsylvanien herrschte die Cholera, während zu Charleston und in der Havannah das gelbe Fieber auszubrechen drohte. Zu Savannah waren vom 27. Aug. bis 4. Sept. 85 Personen an letzterer Krankheit gestorben, und noch war dieselbe im Zunehmen. Wer konnte, hatte die Flucht ergriffen, alle Läden, Hotels u. s. w. waren geschlossen. Zu Newyork hatte die Cholera etwas zugenommen. Baumwollenpreise waren seit dem 5. d. noch um 1/4 bis 3/8 Cts. gefallen, die Erie-Eisenbahnpapiere sehr rasch gestiegen, andere Papiere gleichfalls etwas. Seit Januar war für 22.281,889 Dollars Korn ausgeführt worden gegen 13,418,533 Dollars während derselben Periode des Vorjahres. Die Nachfrage nach Mehl war nicht stark. Wechselkurs auf London 109 3/4 7/8.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 29. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1102 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 28. Sept. Der Stand der Brechruhr vom 27. auf den 28. Sept. ist folgender: Gestriger Stand 86. Neuer Zugang 14: — 5 männliche, 9 weibliche Kranke. Gestorben sind 7: — 2 männl., 5 weibl. Kranke. Genesen sind 42: — 19 männliche, 23 weibliche. Krankenzahl am 28. Sept.: 51; ein Resultat, das von der steten Abnahme der Epidemie ein erfreuliches Zeugniß ablegt.

Oriental Angelegenheiten. — (Nördlicher Kriegsschauplatz) **London**, 27. Sept. Der Times und Daily News zufolge wird Napier vor seiner Rückkunft noch einen Angriff auf Reval machen. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Anna Günzer, Schleiferswittwe von hier, [illegible] J. a. — Anna Mutzenhard, Dienstmagd von hier, 33 J. a. — Mathias Tauscher, Maurer von Reßlwang bei Reutte, 21 J. a. — Karl Lechenbauer, Säckler von hier, 40 J. a. — Martin Sattler, Soldat vom k. 2. Infanterieregiment, 22 J. a. — Amalie Sirkhauer, Beamtenswittwe von Riga, 54 J. a. — Raimund Bläderl, Hausbesitzer von hier, [illegible] J. a. — A. Burgauer, Knopfmachersfrau von hier, 66 J. a. — Christian Hertet, Maler und Lackirer von hier, 62 J. a. — Karol. Mang, Sattlermeisterstochter von hier, 34 J. a. — Barb. Wagner, Zimmermannswittwe von hier, 74 J. a. — Adelheid Giesibl, Buchhalterswittwe von hier, 67 J. a. — Siegfried Jakob Julius, Domänenrath und Stallmeister von Pappenheim, 84 J. a. — Antonia Plaßer, Kanzellistenswittwe von Amberg, 59 J. a. — Ursula Heinz, Kleiderreinigersfrau von hier, 25 J. a. — Anna Kurz, kgl. Hartschierswittwe von Haidhausen, 64 J. a. — Anna Repa, Handelsmannswittwe von hier, [illegible] J. a. — Afra Schmalzger, Metzgermeistersfrau von hier, 51 J. a. — Theres Pachbeller, Sekretärswittwe von hier, 75 J. a. — Barb. Schmid, Hafnerswittwe von hier, 75 J. a. — Kreszenz Helmer, Taglöhnersfrau von Giesing, 52 J. a. — Maria Haar, Hilfslehrerin von hier, 29 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71 7/8; 4 1/2proz. 62 1/2; Bankaktien 1165; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; spanische Differds 18 7/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 129; Bayer. 4 1/2proz 96 1/2; — Wechselkurs: Paris 93 3/4; London 117; Wien 100 3/4.

Frankfurt, 27. Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32 1/2-33 1/2 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41 1/2 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31 1/2-32 1/2; 20 Fr.-St. 9 fl. [illegible] B.; Englische Sovr. 11 fl. 40 — 42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20 1/2 B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/4 - 46 1/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 3/4-46 1/4.

Berlin, 27. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 P., — — G.; Köln-Mindener — — P., 123 1/2 G.

** **Wien**, 28 Sept. 5proz. 84 1/8; 4 1/2proz. 73 3/4; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132 3/8; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1737 1/2. Wechselkurse: Augsburg uso 117 5/8; London 3 Mt. 11.25 Geldkurs: Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 96 5/16.

** **Paris**, 26. Sept. 4 1/2proz 99.— (baar), 99.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.10 (baar), 75.20 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 863 75 (baar), 861.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 843.75 baar, 823 75 (a. L. E. M). Spanische 3proz. 37 1/4 G., innere Schuld 33 1/2 G., Neue Convert. 18 5/8 G., Pass. —; Piem. Anl. 88.25 G.; Röm. Anl. 85 1/2. Ruß. 4 1/2proz. —

** **London**, 26. Sept. 3% Konsols 95 1/8 —; 3 1/4proz. — —. Spanische 3proz. 37 1/4 Neue Convert. 18 5/8; Pass. 5 1/4; Portug. 5proz. —. Conv. 4proz. — —; Ruß. 5proz. 99 100 4 1/2proz. 87 89

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6272. **Bekanntmachung.**

(Das Abhalten des Jahrmarktes in Memmingen betreffend.)

Dienstag den 10. Oktober dieses Jahres beginnt der hiesige Jahrmarkt und dauert bis einschlüssig **Freitag den 13. desselben Monats.**

Diejenigen auswärtigen Kaufleute und Krämer, welche diesen Markt als Verkäufer mit Waaren beziehen wollen, haben sich unmittelbar bei ihrer Ankunft dahier durch amtliche Certifikate über ihren letzten Aufenthalt auszuweisen, indem dergleichen Marktgäste, welche sich vor ihrer Hierherkunft in Orten, woselbst die epidemische Brechruhr (Cholera) ausgebrochen ist, aufgehalten haben, nicht zugelassen werden.

Desgleichen erhalten nur diejenigen auswärtigen Musikanten Erlaubniß zum Aufspielen während des Marktes, welche, von irgend einem hiesigen Gastgeber hiezu bestellt, sich gleichfalls genügend ausweisen können, vor ihrer Hierherkunft an keinem von der Cholera befallenen Orte sich aufgehalten zu haben.

Herumziehende Gaukler, Schaukastenträger, Drehergelspieler u. dgl. m. erhalten keine Aufenthaltsbewilligung.

Memmingen den 27. September 1854.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister:
v. Schelhorn.

6276. (2a) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre die gewöhnliche Herbstmesse zu Bamberg und die damit verbundenen großen Rindvieh- und Schafmärkte **nicht** abgehalten werden.

Dagegen werden die gewöhnlichen regelmäßigen Viehmärkte ununterbrochen abgehalten.

Bamberg den 24. September 1854.

Stadt-Magistrat.
Glaser.

E.-N. 15,502. c. Burkart.

Berichtigung

ad Inserat Nro. 5966.

In dem diesgerichtlichen Ausschreiben vom 4. lauf. Mts. (Neue Münchener Zeitung Beilage zu Nro. 217) ist statt **Krein** der Name Klein eingesetzt, was hiemit berichtigt wird.

Kitzingen den 23. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
E.-N.12769. **Ploner.**

6265. **Bekanntmachung.**

Da die von dem Bäcker und Metzgermeister Karl Raß zu Schniegling zur Befriedigung seiner Gläubiger gemachten Vorschläge die Genehmigung derselben nicht erhalten haben, so wurde durch nunmehr rechtskräftigen Beschluß vom 6. v. Mts. über das Vermögen der Karl und Magdalena Raß'schen Eheleute der Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Montag den 16. Oktbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

2) zum Verbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 27. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

3) zur Abgabe der Replik und Duplik auf
Montag den 6 November l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter Androhung des Rechtsnachtheiles geladen werden, daß das Ausbleiben im ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat. Alle auswärtigen Gläubiger haben in dem ersten Ediktstage einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls die zu erlassenden Verfügungen der kgl. Post übergeben und hiedurch als insinuirt erachtet würden.

Alle Diejenigen, welche etwas von den Gemeinschuldnern in Händen haben oder an sie schulden, werden aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelter Zahlung, resp. nochmaliger Ersatzleistung nicht an die Raß'schen Eheleute, sondern an das Konkursgericht abzuliefern.

Nach der am 9. d. Mts. vorgenommenen Inventur ist das vorhandene Mobiliar, welches übrigens von Metallschläger Wolfgang Hofmann zu Königshammer als Eigenthum in Anspruch genommen wird, auf 62 fl. 51 kr., und der Grundbesitz auf 1652 fl. gewerthet, wogegen die bereits angemeldeten Schulden in 2500 fl. Hypotheken- und 2250 fl. Kurrent-Schulden bestehen.

Zu dem öffentlichen Verkaufe der Grundbesitzungen, nämlich:

1) des neuerbauten Wohnhauses Nr. 29 zu Schniegling nebst 2 Nebengebäuden und Hofraum, Pl.-Nr. 76a, zu 0 Tgw. 11 Dez., der Brandassekuranz mit 1500 fl. einverleibt, geschätzt auf 1200 fl.,
2) des Ackers am Weihergarten, Pl.-Nr. 76b, 0 Tgw. 36 Dez., geschätzt auf 100 fl.,
beide belastet mit:
13 kr. 2 hl. Bodenzins zum k. Rentamt,
10 kr. 3 hl. Bodenzins zur Landalmosenstiftung Burgfarrnbach und Poppenreuth,
3) der tiefe Acker im Zwickel, Pl.-Nr. 654$^1/_4$, zu 1 Tgw. 5 Dezim., belastet mit 11 fl. 48 kr. Handlohnsfixum, und 5 kr. 4 hl. in Geld zur Ablösungskasse, 19 kr. Bodenzins zum k. Rentamt, 6 kr. 2 hl. zur Landalmosenstiftung Fürth, 1 Viertg. Kornzehent, geschätzt auf 75 fl.,
4) Wiese in der Dooser Weidenschaft, Pl.-Nro. 1065$^1/_2$, 0 Tgw. 24 Dez., gesch. auf 66 fl.,
5) Wiese an der Dooser Weidenschaft, Pl.-Nro. 1079, 0 Tgw. 50 Dez., geschätzt auf 40 fl.,
6) Oedung dortselbst, Pl.-Nr. 1065$^1/_3$, 0 Tgw. 42 Dez., geschätzt auf 5 fl.,
7) Acker am Schillingsgraben, Pl.-Nro. 1055ab, 1 Tgw. 49 Dez., geschätzt auf 50 fl.,
8) ebenso, Pl.-Nr. 1053$^1/_2$ und 1050$^1/_2$, 1 Tgw. 19 Dez., geschätzt auf 80 fl.,
9) Acker im Laphersteigweg, Pl.-Nro. 1036$^1/_2$, 0 Tgw. 4 Dez., geschätzt auf 3 fl.,
10) Wiese, sonst Mittelacker, Pl.-Nr. 674, 0 Tgw. 33 Dez., geschätzt auf 33 fl.,

wird Termin auf
Dienstag den 17. Oktober l. Js., Nachmittags 4 Uhr,
in der Raß'schen Behausung zu Schniegling anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 und §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden erfolgt, falls die Taxe erreicht wird.

Nürnberg den 13. September 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
E.-N.10630. **Meyer**, k. Landrichter.

6267. **Ausschreiben.**

Die ledige Margaretha Blättner von Münsterschwarzach, k. Ldgs. Dettelbach, 21 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit schwarzen Haaren und vollem runden Angesicht, wurde durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. Juni l. Js. wegen Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit drei polizeilich strafbaren Diebstählen zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten in contumaciam verurtheilt.

Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden alle Justiz-, Polizei- und Militärbehörden ersucht, auf diese Margaretha Blättner Spähe zu halten, sie im Betretungsfalle aufzugreifen, und zur Erstehung ihrer Gefängnißstrafe hieher liefern zu lassen.

Volkach den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Volkach.
E.-N.7921. **Ammersbacher**, k. Landrichter.

6260. **Bekanntmachung.**

Hirschbeck gegen Luibl wegen Forderung modo execut.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Schreiners Florian Luibl von Lechsend am
Donnerstag den 2. November l. Js., Nachmittags 1—2 Uhr,
im dortigen Wirthshause dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren hierbei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Das zu versteigernde Anwesen, gewerthet auf 1465 fl., besteht in:

Pl.-Nr.	1191,	0,9	Dez.	Wohnhaus u. Nebengebäude,
„	1192,	0,29	„	Gras- und Baumgarten, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil mit Gräßerich und Laubrecht,
„	1637,	0,5	„	Krautbeet im Gries,
„	1649,	0,4	„	Krautbeet in mittlerer Linie,
„	1654,	0,3	„	Krautbeet in vorderer Linie,
„	900,	0,38	„	Steineggartenfleden,
„	966,	0,37	„	Erdäpfelflecken,
„	1464,	0,41	„	am Rügle,
„	1614,	0,35	„	Acker im Gries,
„	1146,	0,39	„	alter Asmer-Acker,
„	1494,	0,37	„	Hungerleiten-Acker,
„	951,	0,28	„	Acker unterhalb dem Erdäpfelflecken,
„	992$^1/_{14}$	0,25	„	Acker im Hummelangerl,
„	1011,	0,28	„	neuer Asmeracker,
„	1615,	0,25	„	Griesacker,
„	919,	0,31	„	Acker, Erdäpfelflecken,
„	1325,	3,44	„	Luderwiese

Das Schätzungsprotokoll sowie der katastermäßige Beschrieb des Anwesens können in der Zwischenzeit bis zum Verstriche dieser Realitäten stündlich in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts eingesehen werden.

Sign. Monheim am 24. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
Frhr. v. Ste. Marie Eglise.
E.-N. 7756. c. Werner.

6261. (2a) **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Katharina Walzer von Hanzendorf betr.

In rubrizirter Verlassenschaft ist der Bauerssohn Georg Walzer von Wolfersdorf als Erbe betheiligt.

Da derselbe derzeit landesabwesend ist, und sich nach Nordamerika begeben haben soll, so ergeht an denselben die Ediktal-Ladung,
binnen sechzig Tagen
seine Erbansprüche dierorts entweder persönlich oder durch einen gerichtlich Bevollmächtigten geltend zu machen, widrigenfalls für ihn ein Curator absentiae bestellt, und mit diesem rechtsgiltig verhandelt würde.

Regenstauf den 20. Juli 1854.

Königliches Landgericht Regenstauf.
Der kgl. l. Landrichter:
Freiherr v. Lichtenstern.
E.-N. 7157. c. Flurl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 233.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Sonnabend den 30. September 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
27.	+0°,9	+9°,4	+5°,9	322''',00	322''',10	321''',98	2''',4	2''',4	2''',5	SO.	O.	NO.	—	—	Heiter.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5° 4.			Mittlerer Barometerstand: 322''',03.													

München, 30. September

Se. Maj. der König haben unterm 26. September d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, die eröffnete Landrichtersstelle zu Uffenheim dem Landrichter Lorenz Friedrich Wilhelm Epselein zu Aub, seiner Bitte gemäß, zu übertragen, und die hiedurch sich eröffnende Landrichtersstelle zu Aub dem Landrichter Franz Joseph Eichinger von Nordhalben zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Berchtesgaden den 27. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den supplirenden Wechselappellationsgerichts-Assessor Mathias Kremer in Augsburg von dieser seiner Funktion auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu entheben, und den ersten Assessor am Wechselgerichte I. Instanz daselbst, Honorat Santo-Casella, in die zweite Suppleantenstelle am Wechselappellationsgerichte vorrücken zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das Huber'sche Benefizium in Würzburg von dem Bischofe daselbst dem Priester Michael Hahn, Dekan und Pfarrer in Astheim, Landgerichts Volkach, verliehen werde.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 29. Sept. Stand der Brechruhr. Gestern 28. ds. betrug der Zugang an Neuerkrankten nur 9, um 6 weniger als am Tage zuvor. Am 27. sind an der Brechruhr dahier gestorben 10, überhaupt 21 Personen.

Ingolstadt. Verzeichniß der an der Brechruhr vom 21. bis 27. Sept. erkrankten, genesenen und gestorbenen Personen in hiesiger Stadt:

Am 21. Sept. erkrankt 9,	genesen 2,	gestorb. 4,	in Behandl. verbl.	52,
" 22. " " 9,	" 1,	" 7,	" " "	53,
" 23. " " 4,	" 1,	" 2,	" " "	54,
" 24. " " 10,	" 1,	" 3,	" " "	60,
" 25. " " 5,	" 7,	" 2,	" " "	56,
" 26. " " 3,	" 1,	" 3,	" " "	55,
" 27. " " 3,	" 12.	" —,	" " "	46.

(Augsb. Abdztg.)

Passau, 26. Sept. Heute Vormittags 11½ Uhr wurde in Gegenwart Sr. Exc. Herrn Generallieutenants Frhrn. v. Flotow und sämmtlicher HH. Offiziere, die (auf dem großen Exerzierplatz) von den Unteroffizieren und Pionieren des k. 8. Inf.-Reg. geladene Fladdermine gesprengt. (N. Pass. Z.)

§ **Augsburg**, 28. Septbr. So groß auch früher das Vorurtheil — und dies gewiß mit Unrecht — namentlich der dienenden Klasse, gegen das Verbringen in das allgemeine Krankenhaus war, und so sehr sich vor Kurzem noch Mancher im Falle des Bedürfnisses dagegen sträubte, gegenwärtig ist ein vollständiger Umschlag in dieser Stimmung eingetreten, den man vorwiegend den übereinstimmenden Erfahrungen und darauf basirten Aussagen sämmtlicher aus dieser Anstalt gesund entlassenen Personen verdankt, die von der liebevollen, aufmerksamen und umsichtigen Behandlung nicht genug zu erzählen wissen, welche ihnen sowohl von den Herren Aerzten als von dem übrigen Personal während ihres ganzen Aufenthaltes dort zu Theil geworden. Und diesem täglich mehr wachsenden Vertrauen hat mancher wackere Dienstbote rc. sein Leben, seine wiedererlangte Gesundheit zu verdanken, indem die frühere Abneigung, gar Viele die Gefahr, die sie wohl ahnen mochten, unterschätzen und verheimlichen ließ, während jetzt, schon ein durch die öffentlichen Kundgebungen hinlänglich gekennzeichnetes Symptom der herrschenden Krankheit hinreicht, um die Betroffenen dem Orte zuzuführen, wo zu ihrer Rettung und Heilung alle Mittel zu Gebote stehen und auf das sorgfältigste angewendet werden.

§§ **Bamberg**, 28. Sept. Im Betreffe der Abhaltung der diesjährigen Herbstmesse, mit welcher ein großer Schafmarkt verbunden ist, wurde gestern in einer außerordentlichen Sitzung des hiesigen Stadtmagistrates unter Zuziehung des k. Stadtkommissärs, Hrn. Regierungsrath Ihl, der einstimmige Beschluß gefaßt, die Messe für dieses Jahr ausfallen zu lassen. Die Rücksichten, welche den Stadtmagistrat bei der Fassung seines Beschlusses leiteten und die den Gegenstand der reiflichsten Erwägung und längerer Berathung bildeten, verdienen alle Anerkennung. Der Kommune geht zwar durch die Unterlassung der Messe ein Schaden von mehreren Tausenden zu und auch viele Privaten erleiden nicht unbeträchtliche Nachtheile; allein die Möglichkeit, durch den Zusammenfluß vieler Fremden aus inficirten Städten die Cholera hierher zu bekommen und dadurch namenloses Unglück über die Stadt und deren Familien zu bringen, ließ alle materiellen Vortheile auf die Seite setzen. Die am meisten betheiligten Gremien des Handelsstandes und des Gewerbestandes hatten ihre Ansicht im Sinne des Magistratsbeschlusses ausgesprochen, und auch der k. Kreis- und Stadtgerichtsarzt Hr. Dr. Heine hatte sein Gutachten dahin abgegeben, daß bei der notorisch feststehenden Thatsache der Verschleppbarkeit der Seuche die Abhaltung der Messe nicht räthlich sei. Dagegen hatte er sich einem Vorschlage des Gewerbevereins angeschlossen, welcher dahin ging, bei den höchsten Stellen ein allgemeines Verbot aller diesjährigen Herbstmessen für das ganze Land zu erwirken, um einestheils kleinliche Eifersüchtelei abzuschneiden und anderntheils die Landeskalamität auch zur möglichsten Ausgleichung zu bringen. Dieser Vorschlag wurde vom Stadtmagistrate der k. Regierung gutachtlich in Vorlage gebracht. Was die Gesundheitsverhältnisse unser Stadt betrifft, so bewährt Bamberg seinen alten Ruf einer gesunden, für Epidemien unempfänglichen Lage. Trotzdem die Seuche im benachbarten Nürnberg und in Ebrach seit vielen Wochen andauert, hat sich dahier glücklicherweise noch keine Spur der epidemischen Brechruhr gezeigt und blieb es bei dreien im Anfang August vorgekommenen verdächtigen, jedoch vielfach bestrittenen und mit gutartigem Ausgange endenden Fällen. Wir erfreuen uns des herrlichsten Herbstwetters und unsere freundlichen Umgebungspunkte bilden das Ziel zahlreicher Fremder, welche aus allen Gauen hier zusammenströmen, um sich unser immer schönen Gegend zu erfreuen.

⊙ **Greding**, 26. Sept. Das Schwarzachthal wurde von der Cholera bisher nicht heimgesucht. Aber die Liebe zögert nicht bis das Unglück hereingebrochen ist, sondern entfaltet schon vorher ihre segenverbreitenden Schwingen. Es bedurfte daher am letzten Sonntage nur einer leisen Anregung von Seite unseres verehrten Hrn. Gerichtsvorstandes und sogleich traten die bemittelten Einwohner dahier in einen Skt. Johannis-Zweigverein zusammen. Hauptaufgabe dieses Vereins ist, jetzt schon Mittel aufzubringen, um, wenn auch in hiesiger Stadt die Brechruhr sich zeigen sollte, der ärmeren Volksklasse nachhaltige Hilfe angedeihen lassen zu können. Daß übrigens im Schwarzachthale die klimatischen Verhältnisse von guter Beschaffenheit sind und daß es seine Bewohner bei einer geregelten Lebensweise zu einem hohen Alter bringen, hiefür führen wir als Beleg an, daß wir erst vor wenigen Tagen in Obermässing eine ledige Frauensperson in einem Alter von 108 Jahren zur Erde bestattet haben.

□ **Nürnberg**, 28. Septbr. Von gestern Mittag bis heute Mittag zählt man 7 neue Erkrankungen an der Cholera, 3 Individuen sind gestorben, 2 genesen und 33 in Behandlung verblieben. Man fürchtet, und nicht ohne Grund, daß die Fürther Kirchweihe, welche nächsten Sonntag beginnt, ihren Rückschlag auf die Gesundheitsverhältnisse hier äußern werde, zumal da auch am nächsten Montag der „Lichtbraten" stattfindet. Aus diesem Tage machen die Handwerker hier einen „blauen", denn am darauffolgenden Dienstag beginnt das Arbeiten bei Licht. — Dieser Tage waren einige Bevollmächtigte aus deutschen Staaten hier, welche im Auftrage ihrer Regierungen die Constructionspläne des Münchener Glaspalastes en detail besichtigten und sich genaue Notizen nahmen, welchem Ansinnen der Erbauer des letzteren, Hr. v. Cramer-Klett,

Besitzer der berühmten Fabrik dahier, mit der größten Bereitwilligkeit entsprach. Dieses Etablissement nimmt die Aufmerksamkeit aller Industriellen in Anspruch und es vergeht selten ein Tag, wo der ohnehin so vielfach in Anspruch genommene Fabrikherr nicht Besuche zu empfangen hat, die freundlicheren Empfang finden, als dies in Frankreich oder England geschieht, wo man in allen Fabriken geschlossene Thüren findet. Die Fabriken des Hrn. v. Cramer-Klett haben eben wieder eine bedeutende Erweiterung erhalten. Durch den Ankauf eines Nebengartens war es möglich, großartige Schmieden einzurichten; das Etablissement zählt gegenwärtig, was keine Fabrik auf dem Continente aufzuweisen hat, 100 Essen, die täglich im Feuer sind. Wie bedeutend der Umsatz ist und welchen Einfluß dasselbe auf die Hebung des Wohlstandes der Stadt Nürnberg hat, mag der Umstand beweisen, daß allein der Arbeitslohn der Arbeiter jährlich über 500,000 fl. beträgt Der Verbrauch an Rohmaterial, Holz, Eisen, Kohlen, ergibt noch größere Ziffern. Daß der jetzige Besitzer aus der Fabrik, die er im Keime fast noch übernahm, das machte, was sie jetzt ist, braucht kaum erwähnt zu werden, da dies allgemein bekannt ist.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 27. Septbr.) 12 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (5 männl., 7 weibl.); 4 neuer Zugang (2 männl., 2 weibl.); 3 gestorben (2 männl. und 1 weibl); 3 genesen (1 männl., 2 weibl.); 10 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.). (B. Z.)

Würzburg, 28. Septbr. Gestern ist die letzte Probefahrt nach Aschaffenburg gemacht worden. Von nun an werden nur Materialzüge dahin gehen. Mit der Eröffnung der Würzburg-Aschaffenburger Eisenbahn erhalten folgende Orte an der Bahn Postanstalten: Veitshöchheim, Heigenbrücken und Laufach. Wie man hört, verlegt die Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ihren Wirkungskreis für die Folge mehr auf den Untermain und läßt von der Eröffnung der Würzburg-Aschaffenburger Eisenbahn an täglich Fahrten zwischen Aschaffenburg, resp. Frankfurt und Köln ausführen, um den Güterverkehr des Rheines mit der Eisenbahn zu vermitteln. Der gestern gemeldete Brand in Neubrunn zerstörte 3 Wohnhäuser und 5 Scheuern. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 27. Sept. Der gestrige Probezug verließ Würzburg um $7\frac{1}{2}$ Uhr und gelangte um $10\frac{3}{4}$ Uhr hierher. Auch diese Probefahrt fiel, gleich der ersten auf das Befriedigendste aus. (Aschb. Z.)

λ **Aschaffenburg**, 27. Sept. Die Probefahrten auf der Eisenbahn zwischen hier und Würzburg sind durchaus gut ausgefallen. Bei der Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Würzburg am 1. Oktober gibt es von Seiten hiesiger Stadt keine besonderen Feierlichkeiten. — Ein Theil des Marstalles Sr. Maj. des Königs Ludwig ist nach München bereits zurückgekehrt. Leider! werden die allerhöchsten Herrschaften bald, und zwar, wie es heißt, in den ersten Tagen des Oktobers wieder von uns scheiden.

Aus der Pfalz, 23. Sept. Die vor einigen Wochen vielfach kund gewordene Besorgniß, daß die Cholera sich auch in unserem Regierungsbezirk weiter ausbreiten würde, war Gottlob ungegründet. In Heßheim bei Frankenthal, ist die Krankheit ganz gutartig verlaufen und ebenso schnell wieder verschwunden, als sie erschienen war. Sonst vernimmt man hin und wieder von ganz vereinzelten sporadischen Fällen, wie sie fast in keinem Jahre fehlen. Dagegen herrscht die Cholera allerdings in einigen unweit des Rheins gelegenen Landgemeinden im Landkommissariatsbezirk Germersheim. In den Dörfern Wörth und Sondernheim kamen vom 7. bis 18. Septbr. 51 Sterbfälle vor. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — **Rottenburg a/N.**, 24. Sept. Die Hopfenernte ist, so zu sagen, vorüber, die Hopfen sind größtentheils getrocknet und sackbar, so daß die Käufer jede Stunde mit ihren Einkäufen beginnen können. Der Ertrag ist zwar heuer in Betreff der Quantität kein besonders ergiebiger zu nennen, allein in Betreff der Qualität ist man allgemein sehr mit dem Ergebniß der Ernte zufrieden. Käufe sind bis jetzt, so viel bekannt, noch keine abgeschlossen worden. (Schw. M.)

Baden. — ** **Baden**, 28. Sept. Die Anzahl der hier sich aufhaltenden Kurgäste und Fremden ist noch immer eine große, und die Schweiz liefert jetzt täglich ein ziemliches Kontingent von Passanten, die auf ihrer Rückreise von dort sich einige Zeit hier aufhalten. Die Witterung ist ausnehmend günstig und besonders zu Ausflügen in die reizenden Umgebungen Baden-Badens sehr angenehm. Die Abende namentlich sind ungewöhnlich mild und die tägliche Abendpromenade vor dem Kurhause dauert gewöhnlich bis zehn Uhr, besonders belebt ist diese Promenade, wenn die vortreffliche österreichische Regimentsmusik von Rastatt herüberkommt und vor dem Kurhause spielt. — Heute ist die Prinzessin von Preußen k. Hoh. von hier wieder abgereist; sie begibt sich wieder nach Koblenz. Die Mehrzahl der anwesenden Fremden besteht aus Franzosen, Engländern und Amerikanern. Unter den ersteren befand sich in den jüngsten Tagen auch der Präsident des Senats, Hr. Troplong. Auch eine künstlerische Notabilität der französischen Hauptstadt weilt dermalen hier, Hr. Winterhalter, der berühmte Maler, dessen Porträts des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen so eben in London in Kupfer gestochen werden. Hr. Winterhalter wird sich demnächst nach Koblenz begeben, um die Prinzessin von Preußen zu malen. — Die Zahl sämmtlicher seit Eröffnung der diesjährigen Saison bis heute hier gewesenen Fremden beträgt 37,000, eine Summe, die bei Fortdauer der herrlichen Witterung leicht noch viel höher steigen dürfte.

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 26. Sept. Die eilfte Generalkonferenz in Zollvereins-Angelegenheiten, welche gegenwärtig hier abgehalten wird, ist am 18 d. Mts. durch den großh. hessischen Ministerialpräsidenten Frhrn. v. Schenck zu Schweinsberg in dem Lokale des Ständehauses förmlich eröffnet worden und hat seitdem in beinahe täglichen Sitzungen über die ihr zur Berathung zugewiesenen Gegenstände verhandelt. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt in Folge einstimmiger Wahl der übrigen Kommissarien der großh. hessische Konferenzbevollmächtigte Ministerialrath v Biegeleben Die Bevollmächtigten der übrigen Zollvereinsstaaten sind: für Preußen: der k preußische Geh. Oberfinanzrath Henning, für Bayern: der k. bayerische Ministerialrath Meixner, für Sachsen: der k. sächs. Zoll- und Steuerdirektor v. Schimpff, für Hannover: der k. hannoverische Schatzrath Dr. Lang, für Württemberg: der k. württemb. Obersteuerrath v. Herzog, für Baden: der großh badische Finanzrath Schmidt, für Kurhessen: der kurf. hess. Geh. Oberfinanzrath Duysing, für die Staaten des thüring'schen Zoll- und Handelsvereins: der großh. sächs. Geheimerath Thon, für Braunschweig: der herzogl. braunschw. Steuerrath v. Schmidt-Phiseldeck, für Oldenburg: der großh. oldenburgische Regierungsassessor Strackerjan, für Nassau: der herzogl. nass. Obersteuerrath Frhr. v. Marschall, für Frankfurt: der Senator Fellner. Zum Protokollführer ist der großh. hess. Oberzollinspektor Merck bestellt. — Einen der wichtigsten Berathungsgegenstände bilden, wie man vernimmt, die Vorschläge Preußens über die Behandlung des Gütertransports und der Waarenabfertigung auf der Oberweser und eine befriedigende Verständigung über diese Angelegenheit würde als ein sehr erfreuliches Resultat dieser Konferenz betrachtet werden können. Außerdem liegt übrigens noch eine Reihe anderer mehr oder minder wichtiger Anträge vor, deren Berathung die angestrengteste Thätigkeit der Konferenz in Anspruch nehmen wird. (Darmst. Z)

Mainz, 23. Sept. Seit Kurzem werden auf der hiesigen Eisenbahnstation Rundreisebillette für die Fahrt von Mainz über Ludwigshafen, Saarbrücken, Forbach, Metz, Paris, Amiens, Brüssel und Köln, und von da mit Dampfschiff hieher zurück ausgegeben. Der billige Preis dieser Billette, welche auch in der umgekehrten Richtung gültig sind, beträgt für die erste Klasse 51 fl. 20 kr. und für die zweite 39 fl. 40 kr. Das seit einigen Wochen herrschende schöne Wetter trägt sehr dazu bei, von der verlockenden Gelegenheit Gebrauch zu machen, mit geringem Kostenaufwande eine an Genüßen so reiche Rundreise zu unternehmen. Wir sehen täglich zahlreiche Reisende diese Fahrt antreten oder beenden. (Frkft. J)

Nassau. — **Wiesbaden**, 26. Sept. Die „Mittelrh. Ztg." berichtigt die Angabe des „Frkf. Journ.", daß das abgebrannte Ministerialgebäude 500,000 fl. gekostet habe: es habe nur 240,000 fl. gekostet. Da die Mauern und das Erdgeschoß erhalten seien, so sei der Schätzung von Baumeistern wohl zu trauen, die den Schaden auf etwa 70—80,000 fl. angeschlagen haben.

Preußen. — **Berlin**, 26. Sept. Se. Maj. der König, auf Allerhöchstihrer Reise nach der Provinz Schlesien in Pulverkrug angelangt, beabsichtigten, zur Besichtigung des Dammbruches bei Aurith, von der Chaussee abzubiegen und über die Oder zu setzen; des sehr stürmischen Wetters wegen und auf dringende Vorstellung der Lokal-Behörden, gaben Se. Maj. dieses Vorhaben jedoch auf, fuhren demnächst über Ziebingen und Radenickel nach Crossen, gelangten daselbst um 3 Uhr an, bestiegen sogleich eine leichte Chaise und fuhren ohne Aufenthalt nach Münchsdorf zur Besichtigung des dortigen Dammbruches. Se. Maj. stiegen dort trotz des starken Regens aus, überzeugten Allerhöchstsich auf das Genaueste von der gräßlichen Verwüstung, von welcher die Häuser, Gärten und Felder betroffen worden sind, und gingen auf noch nicht wieder gebahnter Straße zur Kirche, welche in diesem Dorfe noch allein Schutz gegen den Regen zu bieten vermag. Dem treuen Landesvater folgend, trat die trauernde Gemeinde mit in das kleine Gotteshaus, welches auch kaum vom Wasser befreit war, und erzählte von ihrer Noth. — Nachdem Se. Majestät noch das nahe gelegene Sorge besucht hatten, trafen Allerhöchstdieselben um 6 Uhr wieder in Crossen ein, stiegen im Johnschen Gasthofe ab und ließen Allerhöchstsich gleich nach Tische Vortrag über die Verwüstungen, über die Mittel zur Linderung der Noth und zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle halten. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen reiste heute Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr nach Weimar ab. (St. A.)

Oesterreich. — **Wien**, 25. Sept. Heute Vormittag fand am Exercierplatze nächst dem Schottenthore eine große militärische Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser statt, zu welcher die hiesige Garnison und einige Truppen aus der Umgebung in größter Parade unter Kommando des Hrn. F.M.L. Baron v. Herzinger ausrückten, und in fünf Treffen Aufstellung nahmen. Se. Maj. der Kaiser erschien um 8 Uhr. Nach Besichtigung defilirten die Truppen zweimal und produzirte sich sodann eine Division von Hessen-Kassel Husaren im Carriere einzeln defilirend. Ihre Maj. die Kaiserin wohnte der Truppenschau in einem zweispännigen Phaeton bei. In der sehr zahlreichen und glänzenden Suite Sr. Maj. des Kaisers befand sich auch der k. französische Divisionsgeneral de Letang. Die Bevölkerung, welche in sehr großer Zahl dem militärischen Schauspiele beiwohnte, begrüßte Ihre Majestäten bei a. h. Ihrem Erscheinen mit dem größten Enthusiasmus. — Heute Vormittag 10 Uhr hat im Ceremoniensaale der k. k. Hofburg die Eidesleistung des Hrn. Feldmarschalls und Garde-Capitäns Grafen v. Wratislaw in Beisein Sr. Majestät des Kaisers und unter Beiwohnung der sämmtlichen Herren Arcieren-Leibgarden stattgefunden. — Der

beurlaubte k. k. Gesandte in Berlin Hr. Graf v. Thun ist am Samstag aus Böhmen hier angekommen. (C. Z. C.)

Wien, 26. Septbr. Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie und Ihre Majestät die Königin-Wittwe Marie von Sachsen sind heute um 8 Uhr Morgens von Linz nach Ischl abgereist. (Wien. Ztg.)

(Bulletin.) Im Laufe des gestrigen Tages ist keine Störung in dem Befinden Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Marie eingetreten. Die Nacht war ruhig, der Schlaf sehr wenig unterbrochen; die Delirien haben fast ganz aufgehört; das Fieber und ebenso die anderen Krankheits-Erscheinungen sind in fortwährender Verminderung begriffen. Die Abnahme der Krankheit dauert fort. Schloß Weilburg am 26. Septbr. 1854. Dr. Schmerling m. p. Dr. Steinmaßler m. p. Stabsfeldarzt Dr. Habel m. p. (Wien. Ztg.)

Mailand, 22. Septbr. Die „Gazz. di Milano“ schreibt: „Der Gesundheitszustand der Stadt ist im hohen Grade befriedigend. Bereits sind vier Tage verflossen, an denen auch nicht ein Cholerafall vorgekommen ist. In der Provinz Mailand nimmt die Krankheit ebenfalls aller Orten ab. In der Provinz Como hat sie nur sehr geringe Ausbreitung. Aus der Provinz Cremona sind außer vier verdächtigen Fällen keine neuen dazu gekommen; in der Provinz Pavia haben sich einige verdächtige Erkrankungen ergeben; aus allen andern Provinzen laufen sehr befriedigende Nachrichten ein.“

Schweiz.

Luzern. Am 25. d. ist Se. Maj. der König der Belgier in Luzern angekommen und im Schweizerhof abgestiegen. Derselbe gedenkt, zwei Tage in Luzern zu verweilen und dann eine Villa am Lago maggiore zu besuchen.

Genf. Die „Basl. Z.“ sagt: „In einer sechs lange Spalten füllenden Antwort an Mazzini gibt sich J. Fazy alle Mühe, dem Agitator zu beweisen, daß die Schweiz sehr thöricht thäte, wenn sie sich mit ihm kopfüber in die Propaganda stürzte. Fazy sagt damit nichts, was nicht schon längst von verständigen Leuten gegen Fazy gesagt wurde; damit verwischt er aber keinen der ihm von Mazzini gemachten Vorwürfe.“

Aargau. Vom 25. auf den 26. Septbr. sind wieder drei Choleratodesfälle vorgekommen. (Eidg. Z.)

Graubunden. Im Engadin sind diesen Herbst wieder massenhaft Gemsen geschossen worden, so sehr, daß, wenn es so fortgeht, das schöne Thier bald der vertilgungslustigen Hand des Menschen erlegen sein wird. Natur und Menschheit aller Poesie zu entkleiden, scheint leider ein Lieblingsgeschäft der sogenannten Civilisation! sagt der Lib. Alpenbote sehr schön, aber die heutige Welt versteht es nicht.

Niederlande.

Aus dem Haag, 22. Sept. Die Königin wird zum 27. ds. Mts., als dem Geburtstage des Königs, von Stuttgart zurückerwartet. — In dem Lager von Zayst hat sich ein eigenthümlicher Vorfall begeben, der viel von sich sprechen macht. Der König, im Lager angekommen, hatte als Staatsoberhaupt den natürlichen Wunsch, das Kommando der Truppen zu übernehmen, welchem Wunsche aber nicht willfahrt wurde, da der Kommandant des Lagers, der General-Major van Broissum-Boy, den Befehl hatte, dieses Kommando Niemand, selbst nicht dem Könige, zu überlassen. Der König bestand auf seinem Wunsch, der General auf seiner Weigerung, indem er sich durch die ausdrückliche Ordre des Kriegsministers für gebunden erklärte, wobei er sein tiefstes Bedauern über die mißliche Lage äußerte, worin er sich befände. In Folge dieses Konfliktes glaubte der General seinen Abschied verlangen zu müssen, ob er ihn erhalten hat, weiß man noch nicht. Der König hat ihm jedoch seine Achtung für die Treue, womit er die militärische Ordre ausgeführt, dadurch bezeigt, daß er ihn zu seinem Adjutanten in außerordentlichem Dienste ernannt hat. (Die Zeit)

Frankreich.

** **Paris**, 27. Sept. Der „Moniteur“ enthält folgende ausführliche Mittheilung aus Boulogne vom 25. Sept. über den Empfang der Kaiserin: „Die Kaiserin ist um 5 Uhr Abends zu Boulogne angekommen. Der Bahnhofs-Saal war festlich geschmückt. Der Unterpräfekt von Boulogne der Maire der Stadt, der Municipalrath und die ersten Beamten hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestät eingefunden. Die Truppen bildeten vom Bahnhofe an bis zum Hotel Brighton Spalier und ein Detachement Guiden war vor dem Bahnhofe aufgestellt. Etwas vor 5 Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde nach demselben. Se. Maj. war vom General Rolin und von Obersten Fleury begleitet, und von einem Detachement Hundert-Garden im Parade-Uniform gefolgt. Gleich nachher langte der Zug, auf dem sich die Kaiserin befand, an. Eine Salve verkündigte ihre Ankunft. Ihre Majestät wurde beim Aussteigen aus dem Waggon vom Kaiser empfangen, der sie zu ihrem Wagen begleitete. Die Kaiserin stieg mit der Prinzessin Eßling, Großmeisterin des Palastes, ein. Der Kaiser blieb zu Pferde am Wagenschlage, der Kaiserin zur Seite. Der Zug nahm in folgender Ordnung den Weg nach dem Hotel Brighton: Ein Detachement Guiden; der Wagen Ihrer Majestät; die Adjutanten und dienstthuenden Offiziere; ein Detachement Hundert-Garden; die Hofwagen, in denen sich die Damen des Palastes und die Offiziere des Hofstaates befanden. Eine ehrfurchtsvolle Menge drängte sich überall auf den Weg der Kaiserin und begrüßte sie mit den lebhaftesten Akklamationen. Eine Deputation Matrosen-Weiber und Töchter aus Boulogne reichte in Festkleidung der Kaiserin einige Augenblicke nach ihrer Ankunft im Schlosse Blumen dar. Die Kaiserin empfing gleichfalls eine Deputation Fischer und Seeleute, von denen mehrere zahlreiche durch Handlungen der Hingebung verdiente Medaillen auf der Brust trugen. Diese Deputationen entfernten sich unter den Rufen: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ Hier fügt der Moniteur noch die Privatdepesche aus Boulogne vom 26. Sept., 6 Uhr hinzu, daß der Kaiser und die Kaiserin im Laufe des Tages das Lager von Honvault besuchten, und um 5 Uhr wieder in Boulogne eintrafen. — Die gefangenen Russen auf Ile d'Aix scheinen mit der sie bewachenden französischen Garnison auf dem besten Fuße zu leben. Man schildert sie als ganz gelehrig, sanft und sogar reinlich, und die französischen Soldaten bringen ihnen mit Vergnügen ihre Muttersprache bei. Die Offiziere sind bereits von den französischen Offizieren zu einem festlichen Mahl eingeladen worden, wobei es sehr herzlich zuging. Gegen Ende hielt einer der letzteren eine kleine Rede folgenden Inhalts: „Sie sind Besiegte — sagte er zu den russischen Offizieren — Sie sind Gefangene; Sie sind nicht mehr unsere Feinde, sondern unsere Kameraden. Erwarten Sie mit Ergebung die Entscheidung des Schicksals; in Frankreich wird ein gefangener Feind stets mit der dem unglücklichen Muth gebührenden Rücksicht und Achtung behandelt.“ Der russische Genie-Oberstlieutenant ergriff darauf Namens seiner Unglücksgefährten das Wort und dankte mit Thränen in den Augen für die ihnen gewordene Aufnahme. Die Gesellschaft trennte sich erst um Mitternacht unter Händedrücken und Auswechselung von Visitenkarten und Adressen. Man erzählt, daß die Gefangenen der Insel Aix aus Rochefort, la Rochelle und allen anderen Städten des Gestades zahlreiche Besucher herbeiziehen. — Zwischen dem Minister des Auswärtigen und den belgischen und preußischen Gesandten ist ein Zusatzartikel zu der Telegraphen-Convention vom 4. Okt. 1852 unterzeichnet worden, wonach vom 1. Okt. einfache Depeschen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland 25 Worte enthalten können. Ein Gleiches ist sicherm Vernehmen nach für Süddeutschland auch zu erwarten. — Ein Dekret vom 20. August im Moniteur algérien erklärt den Belagerungszustand von Algier für aufgehoben, der seit Dezember 1851 dauerte. — Der „Moniteur de l'armée“ enthält eine Liste von 78 Militärärzten, Intendanturbeamten, Unteroffizieren und Soldaten, die für ihr Verhalten bei der Cholera im Orient Ehrenauszeichnungen empfangen. Aber gleichzeitig sind aus den in demselben Blatte mitgetheilten Avancements die bedeutenden Lücken zu erkennen, die die Seuche in mehreren Truppentheilen verursacht hat. — Der „Moniteur de l'armée meldet ferner die Ernennung des Divisionsgeneral Brunet zum General-Inspektor der das Ostsee-Expeditionskorps begreifenden Infanterie. — Von den neu einberufenen 60,000 Mann werden durch kriegsministeriellen Erlaß 54,700 der Infanterie, 4000 der Artillerie und 1800 dem Train zugetheilt. Die Rekruten müssen sich zwischen dem 5. und 10. Oktober in Marsch setzen. Die Kavallerie, die schon früher überkomplett gemacht wurde, erhält diesmal keine neue Mannschaft.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Die Commission welche einen Bericht über die Ereignisse vom 28. Aug. zu erstatten hatte, hat ihre Arbeit beendet: der Marques d'Albaida, der Oberst Milans nebst seinem Bruder und 22 andern Personen sind aufgefordert sich binnen 30 Tagen vor den Gerichten wegen ihrer Betheiligung am Aufstande zu verantworten. Für Orense wird dieser Beschluß die Folge haben, daß er, als eines Criminalverbrechens angeklagt, nicht in die Cortes gewählt werden kann.

** Die Madrider Zeitungen vom 22. machen sich abermals das Vergnügen, die Ministerkrisen-Gerüchte, die sie in Kours gesetzt, zu widerlegen. — Die Cholera ist in Barcellona entschieden im Abnehmen: am 19. war die Zahl der Sterbefälle nur noch 37. Dagegen ist sie in den portugiesischen Grenzprovinzen ausgebrochen. — Bald wird nun wohl auch Madrid in ununterbrochener telegraphischer Verbindung mit Paris stehen. Die Linie von dort bis Saragossa ist fertig, an der von Saragossa bis zur Grenze wird so thätig gearbeitet, als es die disponiblen Geldmittel zulassen.

Portugal.

** Der „Moniteur“ schreibt aus Lissabon vom 18. Septbr., daß König Don Pedro am 15. angekommen ist, und daß die Landung des Königs zu öffentlichen Festlichkeiten Anlaß gab. In der Kathedrale wurde ein feierliches Te Deum gesungen. Ihre Majestäten, die königliche Familie, das diplomatische Korps wohnten denselben bei.

Großbritannien.

** **London**, 26. September. Lord Denman, der so lange Jahre die Stelle des Lordoberrichters am Gerichtshofe der Queens Bench bekleidete, ist am letzten Freitag zu Stoke Albany, Northamptonshire, im Alter von 75 Jahren am Schlage gestorben. — Für die im Orient stehenden Regimenter, welche in Folge der Strapazen, des Klima's und der Krankheiten, namentlich der Cholera, zum Theil sehr zusammengeschmolzen sind, werden die Anwerbungen von Rekruten jetzt sehr thätig betrieben. Am meisten hat das 5. Dragoner-Regiment „Prinzessin Charlotte von Wales“ gelitten, das von der Cholera fast gänzlich aufgerieben wurde. Die wenige überlebende Mannschaft wurde unter das 4. k. irische Garde-Dragonerregiment eingetheilt. Auch die Ankäufe von Pferden für die Kavallerie und Artillerie gehen ihren Gang fort.

Rußland und Polen.

Die „Pos. Z.“ meldet aus **Petersburg**, 16. Sept.: Gestern weilte der Großfürst Thronfolger im Kronstädter Kriegshafen, wo das Linienschiff „Sankt Wladimir“ von 84 Kanonen, welches restaurirt und neu ausgerüstet worden ist, vom Stappel lief. Außerdem gingen noch 3 andere Fahrzeuge, darunter eine Brigg von 16 Kanonen, vom Stapel. — Die in Aussicht gestandene Reise des Czaren wird wohl unterbleiben, und wird uns der Herrscher zum Winter seine Gegenwart nicht entziehen. Wie man hört, sind in-

deutende Truppenmassen mit leichter Reiterei und Geschützen, kleinen Kalibers, in der Richtung nach der Krimm in Marsch begriffen. — Auch nach dem Pruth zu ist starke Bewegung, und von dort kommende Reisende erzählen von einer Konzentrirung von 300,000 Mann, die schon Mitte November dort komplet stehen sollen — Bei uns herrscht im Augenblick nur geringe Regsamkeit, woraus man schließt, daß die getroffenen Maßregeln als genügend angesehen werden mögen

Petersburg, 17. Sept. Der „Schl. Z." schreibt man: Nach den neuesten Heeresrollen beläuft sich der Stand unserer Armee in diesem Augenblick, mit Ausschluß der 46,000 Mann Garden, der Veteranen und der Gendarmerie, auf 950,400 Mann regulärer Truppen, und zwar: 686,400 Mann Infanterie, 156,000 Mann Kavallerie, 69,500 Mann Artillerie, vom Geniewesen 18,500 Mann und 20,000 Mann Kosaken, welch letztere bei den einzelnen Divisionen vertheilt sind. Nimmt man an, daß die Ersatzmannschaften und irregulairen Truppen, einschließlich der von den Militär-Kolonien zu stellenden Mannschaften, sich nicht nur eben so hoch belaufen, sondern, wie behauptet wird, die Zahl von 1,200,000 erreichen; so zählt unser Staat gegenwärtig an 2 Millionen Streiter. Die Seemacht unseres Reiches betreffend so sind auf den größeren Werften zu Kronstadt und Sebastopol, sowie auf denen des Weißen und Asowschen Meeres binnen Jahresfrist gegen 60 verschiedene Fahrzeuge, darunter 4 Fregatten zu 44 und 36 Kanonen und ein Linienschiff, „Kastor" von Stapel gelaufen und nur etwa 12 bis 15 kleinere Fahrzeuge als schadhaft erkannt und zurückgestellt worden.

Die N. Pr. Z. meldet: „Es sind in Berlin vom 26. über St. Petersburg Nachrichten vom Fürsten Menschikoff vom 18. September eingegangen. Diese Schnelligkeit darf nicht verwundern, denn die 300 Meilen von Sebastopol bis Petersburg werden mit Benutzung der Moskauer Eisenbahn durch Kuriere in 7 Tagen zurückgelegt, und zwischen der russischen Hauptstadt und Berlin besteht jetzt eine telegraphische Verbindung. Fürst Menschikoff meldet die Ausschiffung der Alliirten und die Einbringung von Gefangenen, die ihn über Stärke und Stellung des Feindes aufgeklärt haben. Der russ. Oberbefehlshaber hatte seine Streitkräfte gesammelt und beabsichtigte, den Feind am Flusse Alma (zwischen Sebastopol und Eupatoria) zu erwarten."

P.C. Nach Privatbriefen von der russischen Grenze entbehrt das neuerdings verbreitete Gerücht, als ob russische Truppen im Vorrücken gegen die preußische Grenze begriffen seien, jeder Begründung. Der ganze Landstrich von Grottingen bis Kowno ist fast ganz von Truppen entblößt. — Die nahe gelegene Küste soll bis Windau noch ganz von der Cholera frei sein; dagegen wüthete die Seuche in Riga und besonders in Mitau, so daß in letzterem Orte die Schulen geschlossen worden sind.

Aus **Odessa** wird der „W. Z." berichtet: Das Getreide-Ausfuhr-Verbot wurde bis zur weiteren Entscheidung verlängert. Die kais. russ. Regierung hat die neutralen Mächte aufgefordert, alle Konsular-Funktionäre, welche Unterthanen einer der kriegführenden Mächte sind, durch Angehörige neutraler Staaten zu ersetzen. In Folge dieses Ansinnens wurde auch der k. k. österreichische Konsularagent Lagoria in Teodosia (Kaffa), da er französischer Unterthan ist, seines Postens enthoben, welcher vor der Hand unbesetzt verbleibt. Die Konsulargeschäfte für diesen Bezirk werden vorläufig von dem k. k. Vicekonsulate in Kertsch besorgt. Nach Odessa sollen vier Lanzier-Regimenter kommen. Die Besatzung der Umgegend wird dadurch bis 30,000 Mann erhöht. Aus Bessarabien langten Nachrichten ein, daß die Truppenmärsche nach dem Innern fortdauern. Die hier gebliebenen Offiziersfrauen, welche Aussicht zu haben glaubten, sich zu ihren Ehegatten verfügen zu können, müssen noch weiterhin getrennt sein, da die von der Armee einlangenden Briefe keine Hoffnung auf baldige Waffenruhe geben. Zum Festungskommandanten von Ismail wurde Generallieutenant Löchner ernannt — ein altgedienter erfahrner Militär, welcher schon im Jahre 1829 den türkischen Krieg als Generalmajor und Geniechef mitgemacht hat. Seine Bestimmung nach Ismail beweist, daß man derselben besondere Wichtigkeit beilegt, denn Löchner war bis jetzt Chef sämmtlicher Festungen von Neu-Rußland und ein Theil der Werke in Ismail wurde unter seiner Leitung ausgeführt. Gestern kam aus Nikolajew ein kleiner Dampfer, welcher die bis jetzt geborgenen Maschinenbestandtheile der gestrandeten Fregatte „Tiger" nach dem genannten Hafen abführte, indem er die damit beladene Barke ins Schlepptau nahm.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" hatte neulich gemeldet, es sei am 21. September Abends von Wien an den F.-Z.-M. Baron Heß durch den Telegraphen ein Befehl Sr. Maj. des Kaisers abgegangen, „dem Vorrücken der türkischen Armee auf Galaz und Ibraila, wenn Omer Pascha ein solches Vorrücken für gut finden sollte, kein Hinderniß entgegenzustellen." Die Berliner „Zeit" glaubt nun zu dieser Mittheilung erläuternd bemerken zu können, „daß zwischen Oesterreich und Frankreich wegen der Besetzung der Donaufürstenthümer nicht mehr das bisherige gute Einvernehmen herrscht, und daß es zu einer Einigung wegen der kriegerischen Operationen nach der russischen Pruthgrenze zu, zwischen England, Frankreich und Oesterreich nicht gekommen ist." Im Zusammenhange damit meldet eine Berliner Korrespondenz vom 26. Septbr. der „Karlsruher Zeitung, man höre als bestimmt versichern, „der österreich. F.-M.-L. Graf v. Coronini habe an Omer Pascha die schriftliche Erklärung gerichtet, die österr. Streitmacht werde die Pruthlinie halten und nicht zugeben, daß die Türken über diesen Fluß in Bessarabien eindringen."

Die „C. Z. C." meldet vom südlichen Kriegsschauplatze Folgendes: Nach Berichten aus Bukarest vom 20. ist der Herr F.-Z.-M. Freiherr v. Heß an diesem Tage auf seiner Inspektionsreise in der Walachei daselbst eingetroffen. An der Grenze und im Lande wurde der Herr F.-Z.-M. überall feierlich empfangen. In Bukarest werden zu Ehren seiner Anwesenheit die türkischen Lagertruppen in großer Parade ausrücken. Herr F.-M.-L. Graf v. Coronini wird gleichzeitig mit dem Herrn F.-Z.-M. Heß Bukarest verlassen, denselben bis an die Grenze begleiten, und sodann nach Jassy sich verfügen. Aus Bukarest vom 18. September schreibt man: Das k. österreichische Feldspital Nr. 1 ist eingetroffen. Die vortreffliche Einrichtung dieses Institutes wird in allen Kreisen, besonders in jenem der Aerzte Bukarests, anerkannt. Omer Pascha hat dasselbe wiederholt besichtigt und bereits Befehl gegeben, die türkischen Feldspitäler nach diesem unübertrefflich zweckmäßigen Muster einzurichten, wenn zur Errichtung neuer Feldspitäler geschritten wird. Aus Bukarest den 17. September meldet man, daß Omer Pascha von Ihrer Majestät der Königin Victoria den Bathorden erhalten hat. Alle Gemeindevorstände der Walachei erhielten am 5. September den Auftrag, die Proklamation des Herrn F.-Z.-M. v. Heß unter Trommelschlag in feierlicher Weise verkünden zu lassen. Betreff der Entrichtung des schuldigen Tributes des Fürsten der Walachei hat die Pforte in Berücksichtigung der Verhältnisse den k. Commissär Derwisch Pascha beauftragt, wohl auf Zahlung des rückständigen Tributes dem Principe nach zu bestehen, aber jede billige Zahlungsbedingung einzugehen.

Giurgewo, 17. September. Die türkische Armee bleibt nicht in den Fürstenthümern. Gestern hat der Rückmarsch der türkischen Truppen aus der Walachei auf's rechte Donauufer begonnen. Bis zum Abend war bereits das ganze egyptische Hilfskorps in der Stärke von 20,000 Mann hier durch nach Rustschuk passirt. Heute folgt ihm eine türkische Brigade Nizam mit Kavallerie und Artillerie. Man erwartet in den folgenden Tagen den Rest der ganzen türkischen Okkupationsarmee, nur 2 Bataillone sollen in Bukarest verbleiben; auch wir behalten eine kleine Besatzung für den Brückenkopf, für deren Winteraufenthalt im Dorfe Slobozia und in Frateschti bereits Erdhütten (Burdée) gebaut werden. Omer Pascha ist in der vergangenen Nacht mit seinem ganzen Stabe hier eingetroffen und nach dreistündigem Aufenthalte nach Rustschuk abgegangen, von wo er sich Morgen nach Schumla begibt. Mit den türkischen Truppen sind auch 680 Kranke aus den Spitälern Bukarest's angelangt, die sämmtlich in Rustschuk untergebracht werden müssen, wozu bereits alle noch freien Wohnungen requirirt wurden (Lloyd.)

Aus **Schumla** den 14. Sept. schreibt man, daß 4000 Mann türkische Truppen, die dort im Lager standen, Befehl erhalten haben, nach Varna zu marschiren, wo sie sich gleichzeitig mit den französischen Reservetruppen einschiffen und an den Operationen in der Krim Theil nehmen werden. Die Reserve, welche in Varna concentrirt wird, soll auf einen Stand von 20,000 Mann gebracht und nach Einschiffung derselben noch eine zweite Reserve für die Krim in der Stärke von 30,000 Mann gebildet werden, so daß das Heer in der Krim mit Einrechnung der Matrosen eine Stärke von circa 150,000 Mann erreichen würde. (C. Z. C.)

Neuestes.

Triest, 28. Sept. **Athen**, 22. Sept. Pariser Instruktionen haben den franz. Truppenkommandanten ermächtigt, alle im Okkupationsinteresse nöthigen Maßregeln zu nehmen. Sofort besetzten sechs französische Kompagnien am 19. d. die wichtigsten Punkte der Stadt Athen, von denen eine gegenüber dem königl. Palast, die Druckerei des Siècle (Aeon) zerstörte, den Hauptredakteur Philemon verhaftete, nach dem Piräus abführte, und neben dem Mauthaus einsperrte Der franz. Kommandant hatte oft die Suspension dieses Journals umsonst verlangt. Der König verlangte, wie man sagt, daß sein Ministerium gegen diesen Akt protestiren solle, was nicht geschah. 2500 Franzosen werden Athen besetzen. Das britische Kabinet hat wieder Hrn. Kalergis wegen seiner Truppen-Organisation belobt. (?) **Konstantinopel**, 18. Sept. Der Sultan hat die Tunesen gemustert, welche nächstens mit dem neuen Oberkommandanten Ismail Pascha nach Kars marschiren. Selim Pascha ist freigelassen, nachdem er den Beweis geliefert, verlangte Unterstützungen vom Kriegsminister nie empfangen zu haben. Man nennt Fuad Effendi oder Ruschdi Pascha als künftigen Präsidenten des neuen Gerichts. Der außerordentliche griechische Kommissär Hr. Barozzi wurde von Lord Redcliffe abgehalten sich dem Minister des Aeußern vorzustellen; er erwartet neue Instruktionen aus Athen. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 28. Sept, Abends 6 Uhr. **Konstantinopel**, 20. Sept. Nachrichten aus der Krim melden, daß die vereinigten Armeen am 19. ein russisches Heer von 25,000 Mann anzugreifen im Begriff waren; russische Verstärkungen von 15,000 Mann wurden erwartet. Die Einwohner der Krim hatten, in Unkunde von dem Krieg, ihre Ernten auf dem Feld gelassen. Sie führten den verbundenen Truppen Lebensmittel zu; ja, sie verlangten Waffen, um ihnen als Hilfsvolk zu dienen. In Eupatoria streckten 400 Russen auf erste Aufforderung die Waffen (A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 28. Sept. Bayer. 3½proc. Oblig. —— P., 88 G.; 4proc. 92½ P., — G.; 4proc. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., 92 G.; ditto 4½proc. 96½ P., —— G.; ditto III. Emission 100¾ P., —— G.; ditto IV. Emission 101½ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., 718 G.; 5proc. österr. Met.-Obl. 71 G., 4½proc. 62 G.; württemb. 3½proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 513ten Ziehung zu Nürnberg am 28. Sept. wurden folgende Nummern gezogen:

90 31 61 41 22.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Behn, Kaufm. und Frau Dugge, Privatiere von Mecklenburg; Alberts, Senator von Bremen; Roupell, Rentier von London.

G. Hirsch. Hr. Graf v. Dumoulin, aus Frankreich.

H. Maulick. Hr. Oliver, Rentier aus England.

Bl. Traube. HH. Gremer, Kaufm. von Hanau; Walter, Kfm. von Köln.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Garrich u. v. Plank, Renniers von London; Dr. Fucka, Advokat von Schrobenhausen; Baur, Kaufm. von Wallerstein; Lemer, Hauptmann von Augsburg; Lemp, Verwalter von Stuttgart.

Stachusgarten. HH. Mannenfeld, Fabrikant von Berlin; Hanzsch, Privatier von Dresden; Frl. Rauch, Bürgerstochter von Burglengenfeld; Traud, Bildhauer von Murrhardt; Riegelbauer, Kaufm. von Nürnberg; Bonnhardt, Opernsänger von Augsburg; Gerrmayer, Professor von Nördlingen.

Augsb. Hof. HH. Scheler, Kfm.-Sohn, Haag, Ingenieur, Lauck, pens. Unterquartiermeister und Frau Wiedemann, k. Rathswittwe von Augsburg.

6276. **Bekanntmachung.**

Lämmlein Niedermeier c. Nutz
wegen Hypothek-Forderung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das unbewegliche Vermögen des Bauern Joseph Nutz von Hiendorf, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause mit Stall, Stadel, Brunnen und Wasserhülle nebst Hofraum und Backofen Hs.-Nro. 17 zu 0,26 Dez., geschätzt auf 1600 fl.

Aus den Aeckern:

Pl.-Nr.		Dez.	Werth fl.	kr.
21b	Obst- und Grasgarten zu	0,12	„ 52	—
37	Weihjelgarten „	2,34	„ 292	30
42	detto „	2 65	„ 212	—
76	Pelzgarten „	0,80	„ 80	—
84	Pickläcker „	0,17	„ 81	—
50	Steinacker „	0,46	„ 18	24
191	Markwegacker „	1,71	„ 205	12
213	rother Acker „	2,23	„ 156	6
221a	Steinacker „	2,81	„ 168	36
224	Kreuzsäul „	1,89	„ 189	—
329	Gangsteig „	1,11	„ 111	—
331	Rubenacker „	1,01	„ 77	—
365	Rainschinnacker „	0,68	„ 11	36
372a	detto „	0,76	„ 15	12
378	Sonntagholzacker „	2,05	„ 205	—
380	Holzacker „	1,60	„ 260	—
425	Imbarerwegacker „	5,38	„ 591	—
405	Kanlenacker „	2,60	„ 260	—
428	Sandbreite „	1,79	„ 143	12
478	Wiesenacker „	1,32	„ 92	24
559	Pöllerackcr „	1,42	„ 170	—
592a	Gaiereinsacker „	5,58	„ 30	24
603	Hochacker „	1,15	„ 138	—
643	Gangsteigacker „	1,27	„ 152	—
668	Tradackerl „	0,54	„ 64	48
671	detto „	2,06	„ 246	48
691b	Kohlbreiten „	0,72	„ 36	—
693	detto „	4,58	„ 229	30
722	Eisenacker „	1,53	„ 61	12
831	Mitterbreitl „	2,38	„ 238	—
834	Krappenacker „	1,64	„ 164	—
840	Hagerstetterwegbreite „	5,11	„ 511	—
854	rothe Breite „	2,29	„ 91	36
856	Steinbreite „	2,56	„ 163	36
	Wiesen:			
74	untere Anger „	1,67	„ 501	—
80	Pelzgarten „	0,17	„ 59	36
477	Strahwiese „	1,78	„ 445	—
470	Holzwiese „	0,30	„ 105	—
	Waldungen:			
592	Gaisrucken „	1,58	„ 63	12
777	Dosslagerberg „	2,70	„ 108	—
	Oedungen:			
87	am Steinackerl „	0,59	„ 5	54
221b	detto „	0,16	„ 3	—
372b	am Rain „	0,30	„ 2	—
592	am Gaisrucken „	0,63	„ 12	36
691a	Kohlbreiten „	0,65	„ 13	—

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen. Werth 50 fl., im Gesammtschätzungswerthe von 8763 fl. 30 kr.,

am Montag den 30. Oktober l. Js. Vormittags 10 – 12 Uhr

im Wirthshause zu Hiendorf öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 geschieht, und daß gerichtsunbekannte Käufer durch legale Zeugnisse über Vermögen sich auszuweisen haben.

Riedenburg, den 29. Juli 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

D. k. a.

E.-N. 4543 II. **Schulgrat**

6273. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Müllerswittwe Buckrens von Steinberg gegen den Zeichenführer Johann Buckrens von da wegen Forderung, werden die Besitzungen des Beklagten, als:

1) ein Tropfhaus mit Gärtlein, G. Nr. 11 B.-Nr. 49, mit 350 fl. St.-K., geschätzt auf 450 fl.;
2) ein Wiesentheil vom untern Anger, B.-Nr. 418 mit 40 fl. St.-K., geschätzt auf 60 fl.;
3) ein Theil auf dem Eibenberg Nro. 6, B.-Nr. 419 mit 10 fl. St.-K., geschätzt auf 25 fl.;
4) ein Feld und Wiese in der Kremitz zu ¾ Tgw., B.-Nr. 152 mit 190 fl. St.-K., geschätzt auf 400 fl.;

am Dienstag den 10. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr,

im Wiggall'schen Wirthshause zu Steinberg dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Berücksichtigung des Schätzungswerthes erfolgt.

Kronach, am 4. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

E.-N. 12,876/6497.

6284. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das den Gütlerseheleuten Heinrich und Eva Röder zu Birket bei Egg gehörige Anwesen, bestehend in Wohnhaus mit Stadel, Stallung und Backofen, dann 1 Tgw. 13 Dez. Gärten und 1 Tagw. 65 Dez. Aecker, zusammen auf 830 fl. eingewerthet,

Samstag den 28. Oktober l. Js. Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Wirthshause zu Egg durch eine Gerichts-Kommission zum Zweitenmale öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige, wovon die dem Gerichte unbekannten sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen würde.

Am 21. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6530/I. **Krieger.**

6286. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Webermeister Johann Georg Schlemmer in Bug gehörige, auf 510 fl. geschätzte Wohnhaus Nr. 15 in Bug nebst 22 □R. und 14 □' Gemüs- und Grasgarten am Hause, U.-B.-Nr. 185 im Steuerdistrikte Weißdorf, am

Mittwoch den 18. Oktober d. Js. früh 10 Uhr

an Ort und Stelle durch eine Gerichtskommission verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§ 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Münchberg, den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, königl. Landrichter.

E.-Nr. 10,062. Lindner.

6282. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen der Johann Bühl'schen Bauers-Eheleute zu Trainreuth am

23. Oktober d. Js. Vormittags von 10—11 Uhr

im Henfling'schen Wirthshause zu Tharndorf wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus dem ½ Lehrhof Hs.-Nro. 2 mit Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldungen, Weideschaften, Oedungen und Weihern, im Flächeninhalte zu 55 Tagw. 26 Dezim., und ist auf 4425 fl. geschätzt.

Sowohl das Schätzungsprotokoll als der Grundsteuerkatasterauszug liegen in der Amtskanzlei zur Einsichts- und Kenntnißnahme bezüglich der Beschaffenheit des Gutes vor.

Auerbach, den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 5195. **May,** k. Landrichter.

6280. **Publicandum.**

Um das Schuldenwesen des Johann und Friedrich Kundmüller von Niederndorf bereinigen zu können, ist es erforderlich und auch beantragt worden, eine Vorladung aller Gläubiger und Liquidirung deren noch bestehenden Guthaben geschehen zu lassen.

Es werden deshalb alle, welche bereits Forderungen an die genannten Schuldner angemeldet oder solche noch anzumelden haben, hiemit aufgefordert, am

Mittwoch den 4. Oktober Vormittags

dahier zu erscheinen, um behufs Herstellung der Passiv-Masse zu liquidiren, und wegen Bereinigung der Sache die erforderliche Erklärung abzugeben. Von den Nichterschienenen wird angenommen werden, daß sie dem Beschlusse der Erschienenen beitreten.

Burgebrach, am 24. September 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 9373. **Martin.**

6281. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers werden folgende, den Adam Schmidt'schen Schuhmachersehelenten zu Auerbach gehörigen Grundstücke, nemlich:

der	Acker	Pl.-Nr.	984	zu	0	Tagw.	75	Dezim.	Werth	90	fl.
„	„	„	1933 a	„	1	„	81	„	„	100	„
„	„	„	1264½	„	0	„	06	„	„	5	„
„	„	„	1267	„	1	„	68	„	„	150	„
die	Wiese	„	1933 b	„	0	„	22	„	„	30	„
„	„	„	1939	„	0	„	50	„	„	100	„

am 24. Oktober l. Js. Vormittags von 10—11 Uhr

in der Amtskanzlei dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wovon Kaufsliebhaber mit dem Bemerken verständiget werden, daß das Schätzungsprotokoll und der Grundsteuerkatasterauszug dortselbst zur Einsicht bereit liegen, die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, und der Hinschlag sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 98 und folgende der Novelle vom 17. November 1837 richtet.

Auerbach, den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

E.-Nr. 5194. **May,** königl. Landrichter.

Salle Robin. Carls-Platz.

Sonntag den 1. Oktober: **Wiedereröffnung** der physikalischen und phantastischen Soireen des Herrn und Mad. **Robin** aus **Paris** mit ganz neuen Experimenten. 6275. [2b]

6297. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 4. Oktober 1854 Vormittags 9 Uhr werden im Hofe des k. Kreis- und Stadtgerichts München zwei Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Den 27. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 477. Sengel.

6259. **Bekanntmachung.**

Bertoldsheim Gemeinde c. Koch

p. deb. mod. execut.

Zum zweitmaligen Verstriche des in diesamtlicher Ausschreibung vom 2 August l. Js. sub Nr. Exp. 6770 beschriebenen Söldner Peter Koch'schen Anwesens zu Monheimer-Kreuth, Gemeinde Flozheim, steht Termin

auf Montag den 23. Oktober l. Js. Nachmittags von 2 — 3 Uhr

im Strauß'schen Wirthshause zu Flozheim an, wobei bemerkt wird, daß diesesmal der Zuschlag um das gelegte Meistgebot ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Die weiteren Strichsbedingungen werden unmittelbar vor dem Verstriche selbst bekannt gegeben werden.

Sign. Monheim, am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. Ste. Marie Eglise,

C.-N. 7676. l. Landrichter.

6264. **Bekanntmachung.**

In der Georg Nicol Döhla'schen Konkurssache von der Haid bei Zell werden die Gantrealitäten, da sich für solche im ersten Verstrichstermine ein Käufer nicht einfand, am

Sonnabend den 21. Oktober früh 10 Uhr

an Ort und Stelle wiederholt dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zugleich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Prioritäts- und Lokationserkenntniß heute erlassen worden sei und an das Gerichtsbrett am 27. September c. angeschlagen werden wird.

Münchberg, den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

C.-Nr. 9837. Lindner.

6263. **Bekanntmachung.**

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird

a) das der Christina Mainardy Schreinermeisterswittwe gehörige Wohnhaus Pl.-Nr. 825 Haus-Nr. 589 in der Faltergasse dahier, frei eigen, im Taxwerthe zu 1600 fl.,

b) 48 Dezimalen Ackerfeld Pl.-Nro. 4662 an der Mainleite,

Montag den 16. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, was hiemit Strichsliebhabern bekannt gemacht wird.

Kitzingen, am 12. September 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 12167. **Ploner.**

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5483. [w]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

6296. Die auf den 2. Oktober anberaumte Plenar-Versammlung unterbleibt. **Die nächste Versammlung findet am 2. November statt.**

Der Vereins-Ausschuß.

6277. **Bekanntmachung.**

Den Herren Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern und sonstigen Freunden der Landwirthschaft wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf Dienstag den 3. Oktober l. J. fallende General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Comité für Oberbayern nach hoher königl. Regierungs-Entschließung vom 19. September l. J. wegen der gegenwärtig noch herrschenden epidemischen Brechruhr für dieses Jahr **unterbleibe.**

München, den 28. September 1854.

Das

Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern.

6270. Im Verlage von George Westermann und Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig ist soeben erschienen und in der **Lit.-art. Anstalt,** Promenadestrasse Nro. 10, zu haben:

Die zweite Auflage

von

Lichtenstern & Lange. Schul-Atlas zum Unterrichte in der Erdkunde. Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen in 29 Karten bearbeitet. Preis fl. 2. 42 kr.

Dieser Atlas ist für Gymnasien, Militairschulen, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen bestimmt. Unter allen bis jetzt erschienenen Schulatlanten dürfte er in seiner technischen Ausführung als der gelungenste zu betrachten sein. Durch zweckmässige Verbindung des Stahlstiches mit dem Farbendruck gibt er äusserst klare, scharfe und charaktervolle Kartenbilder. Die trefflich ausgeführten physikalischen Karten verleihen ihm eine Brauchbarkeit, die allen übrigen Atlanten in dieser Weise fehlt.

Der Flächen-Tondruck gewährt dem Auge ein klares Gesammtbild der verschiedenen Länder und erhält den Stich der Karte bis in die geringsten Details deutlich.

Auf Wunsch vieler Lehrer ist beim Erscheinen der Zweiten Auflage

neben der bisherigen Ausgabe mit Handcolorit der Ländergrenzen

eine andere Ausgabe mit Farbendruck der ganzen Ländergebiete

veranstaltet, wodurch den allseitigen Bedürfnissen des geographischen Unterrichts am Besten entsprochen wird. — Der Verkaufspreis beider Ausgaben ist sich gleich.

6279. **Anzeige.**

Die von uns angekündigte große Mobiliarversteigerung am *Montag* den 2. Oktober l. Js. und den darauffolgenden Tagen im königlichen Kurhause zu Kissingen findet eingetretener Verhältnisse wegen nun **nicht statt** und wird unsere Ankündigung jener Mobiliarversteigerung daher **zurückgenommen.**

Kissingen, den 27. September 1854.

Gebrüder Bolzano.

5976. [3c] **Traubencur**

zu **Bad Gleisweiler** in Rheinbayern, Eisenbahnstation **Neustadt a. d. Haardt.**

Die Wassercur, welche als Abhärtungsmittel vor ansteckenden Krankheiten schützt, und als Reizmittel der Haut abnorm vermehrte Absonderungen im Darmkanal mindert, wird hier zu jeder Jahreszeit gebraucht, die **Ziegenmolkencur** bis Ende Oktober, die **Traubencur** *) vom 20. September an. Die Weintrauben, die gesundeste aller Obstsorten, wirken nicht abführend, wohl aber blutverdünnend, reizmildernd und auflösend bei Leberleiden und bei habitueller Stuhlverhärtung, bei Heiserkeit, chronischem Catarrhe, bei sogenannter Verschleimung der Brust, Blutandrang zu den Lungen.

Die Gesundheitsverhältnisse am ganzen Haardtgebirge lassen Nichts zu wünschen übrig, und ist dasselbe noch nie von der Cholera heimgesucht worden. An dem reizendsten Punkte der Pfalz, 1000 Fuß über der Meeresfläche gelegen, wird **Bad Gleisweiler** auch beständig von Nichtkranken, die einen **anerkannt gesunden Landaufenthalt** zu machen wünschen, aufgesucht.

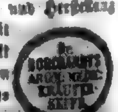
Prospectus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft der Arzt der Anstalt

Dr. med. L. Schneider.

*) Bei Eduard Kaußler in Landau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „Die **Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler** von Dr. med. L. Schneider. Preis 18 kr.

☞ Mit Allerhöchster Genehmigung des Königl. Bayerischen Staats-Ministeriums. ☜

Doctor Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist ein bewährtes, seit Jahr u. Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, erfolgreiches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen rc. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, sowie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. = Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. = **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr für **München** nur allein **ächt** zu haben beim Apotheker **Carl Gallinger,** Sendlingergasse Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apoth. Raph. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Erding:** Apoth. Lauvgrebe, **Freising:** Apoth. G. Gutner, **Haag** Apoth. Ant. Walch und in **Ingolstadt** beim Apoth. Math. Sechölzer.



3336. [5c]

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 30. September.

Das Regierungsblatt Nr. 40 vom 29. Sept. bringt den Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 14. Mai 1854. (Wir kommen darauf zurück.)

Die Expedition in der Krim.

Das „Journal des Débats“ enthält folgende Notizen über die Expedition in der Krim: „Der das alte Fort genannte Ort (der der Mittelpunkt der Landungs-Operationen gewesen zu sein scheint) ist ein in der Nähe von Ruinen eines alten, auf einem Hügel des Gestades errichteten genuesischen Forts erbautes Dorf, 8 Stunden südöstlich von Eupatoria und 14 nördlich von Sebastopol. Die am 14. begonnene Landung scheint 3 Tage gedauert zu haben. Am 17. war die ganze Armee mit ihrer Artillerie und ihrem Material am Land und am 18. auf dem Marsche nach Sebastopol. Sie rechnete, am 20., nach 2 Tagemärschen in der Nähe dieser Stadt zu sein. Wie Depeschen melden, landeten schon am ersten Tage 60,000 Mann der verbündeten Armee, wonach man vermuthen kann, daß diese Landung gleichzeitig auf einer sehr ausgedehnten Fronte, auf einem 3 Stunden langen Gestade und in mehreren Divisionen stattgefunden habe. Es blieben das Feldmaterial, die Artillerie, die Kavalerie, die Protzwagen, die Fourgons und die Pferde noch auszuschiffen. Es wurden 2 Tage darauf verwendet, und dieß ist eine sehr kurze Zeit, wenn man bedenkt, worin das Material für eine Armee von 60,000 Mann bestehen mußte. Man kann ihre Feld-Geschütze auf wenigstens 84 schätzen, was auf 1000 Mann nur ein Geschütz ausmacht, das geringste Verhältniß, wozu man noch 24 Reserve- und Positions-Geschütze rechnen kann, was 14 Batterien zu 6 Geschützen, worunter 2 Haubitzen, ausmacht. Da jede Batterie 31 Wagen mit ihrer Schmiede, ihren Wagen mit Kartätschen und ihren Wagen mit Patronen zählt, und jeder Wagen mit 4 Pferden bespannt ist, so ergibt sich die Gesammt-Summe von 434 Wagen und 1800 Pferden, einige Ersatzpferde mit einbegriffen. Dieser großen Anzahl von Wagen sind die Wagen mit Genie-Geräthschaften, die Munitionswagen, die Lazarethwagen für die Verwundeten, andere unumgänglich nothwendige Gepäckwagen und ferner die Kavalerie-Pferde hinzuzufügen, und man kann sich einen allgemeinen Begriff von dieser ungeheuern Operation, die so glücklich von Statten ging, machen. Später ist noch das grobe Material, die Belagerungs-Geschütze und der ganze große Vorrath der Armee an Lebensmitteln und Munition auszuschiffen. In den Depeschen, auf die wir uns beziehen, ist nicht zu ersehen, daß die Stadt Eupatoria genommen sei. Wenn man sich ihrer bemächtigt hätte, würden die Generale zweifelsohne dessen Erwähnung gethan haben. Indem wir schon früher den Wortlaut der ersten, die Nachricht von der ohne Schwertstreich erfolgten Besetzung Eupatoria's bringenden Depeschen beurtheilten, mußten wir ihn dahin auslegen, daß die Landung in der Nähe dieser Stadt stattgefunden habe; da wir sie auch durch irgend welche Festungswerke und durch eine mehr oder weniger zahlreiche Garnison vertheidigt wußten, so glaubten wir nicht, daß der Platz ohne Widerstand besetzt werden konnte noch auch, daß die Armee ihre Zeit mit ihrer Belagerung habe verlieren wollen, weil ihr Besitz zu einer Operation gegen Sebastopol, 20 bis 22 Stunden von Eupatoria, von keinem Nutzen sein würde. Die Landung ist südöstlich von letzterem Platze, wie wir es gleich vermuthet hatten, ausgeführt worden. Was die Armee sich jetzt zu thun vornehmen muß, ist, möglichst nahe bei Sebastopol eine Position, ein Cap, eine zur Anlegung eines gut verschanzten Waffenplatzes geeignete Landzunge zu besetzen, wo man Hospitäler, Magazine, Depots von Lebensmitteln und Munition einrichten, wo man das grobe Belagerungs-Geschütz ausschiffen und täglich mit der Flotte zur fortwährenden Verproviantirung der Armee verkehren kann. Die Anlegung dieses Platzes ist unerläßlich, und er muß ferner so liegen, daß er den Belagerungs-Operationen als Stützpunkt dienen kann, die natürlich gegen die die Nordseite der Rhede einfassenden Forts ausgeführt werden müssen, denen gegenüber sich die Stadt und Hafen Sebastopol auf dem entgegengesetzten Ufer erstrecken. Die Gegend, durch die die Armee längs der Küste marschirt, ist ein trockener und steinigter, durch sandige Strecken oder wellenförmiges Terrain und niedrige Hügel durchschnittener Boden. Es gibt dort mehrere mit dem Meere gleich laufende Wege, die die Tartaren täglich mit von 2 Dromedaren, die die Kameele des Landes sind (wie in Algier, wo man sie indessen nicht anspannt) gezogenen Wagen benutzen. In der Krim können Wagen während der trockenen Jahreszeit alle Fußwege und selbst die Felder befahren. Bekanntlich dringt die Feld-Artillerie überall durch, und wenn sie auf Terrainschwierigkeiten stößt, hat die Hacke und die Schaufel die Passage bald praktikabel gemacht. Die Armee wird auf ihrem Marsche 4 kleine Flüsse finden: Bulganak, an dessen Mündung das Dorf Zamride liegt, Alma, an welchem Fürst Menschikoff seine Truppen konzentrirt haben soll, Katscha, wo man Anfangs landen wollte, und endlich Belbek oder Kabarta, 1½ Stunde von Sebastopol. Die Thäler dieser Flüsse sind waldig und von einigen tartarischen Dörfern besetzt. In der jetzigen Jahreszeit ist dort vielleicht sehr wenig Wasser zu finden. Was die Aufnahme seitens der Tartaren betrifft, so war dieselbe bekanntlich schon den ersten Tag eine wohlwollende, und die Bewohner suchen den Marsch der verbündeten Truppen so weit als möglich zu erleichtern, denen die Gegenwart der Türken ganz gewiß ihre Sympathien erwerben wird. Endlich — schließt das „Journal des Débats“ — ist diese große und gefährliche Landung in feindlichem Lande eine in der Geschichte unerhörte, von den Strategen unserer letzten großen Kriege, Jomini an der Spitze, unter ähnlichen Verhältnissen für beinahe unmöglich gehaltene Operation, mit Glück, Geschicklichkeit und bewundernswerther Schnelligkeit von einer 60,000 Mann starken Armee ausgeführt worden. In der That, das Unternehmen war so schwierig als großartig. Es ließ sich nicht vorhersehen, daß keine jener russischen Massen, von denen so viel Redens gemacht wird, sich auf der Küste einfinden würde, um uns die Landung zu verwehren, oder um uns die Besitznahme der Küste theuer bezahlen zu lassen, und, gestehen wir es nur, die öffentliche Besorgniß war einige Tage hindurch sehr groß. Auch hat die Nachricht der glücklichen Landung in Aller Herzen die Wirkung eines Sieges gethan.“

Das „Journal des Débats“ nennt den Landungspunkt der Alliirten auf russisch Staroë Ukreleni.

** Der „Moniteur de l'armée“ bezeichnet Oldfort (Vieux fort) als eine am Ausgang eines Thals ungefähr sechs Stunden südwärts von Eupatoria angelegte ehemalige Redoute. Der Meerestheil, woran sie liegt, heißt der Golf von Kalamita. Von Sebastopol ist dieser Punkt circa 11, von Simferopol 7½ Stunden entfernt. Die große Straße nach Sebastopol geht über eine oberhalb der Redoute befindliche Brücke, die das im Thal fließende Gewässer überschreitet. Von diesem Punkte aus konnten die Alliirten nun entweder direkt auf Sebastopol oder auf Simferopol marschiren, worüber der Marschall sich in seiner Depesche nicht ausspricht. Dem „Constitutionnel“ zufolge, heißt der etwas oberhalb des Flusses Bulganac gelegene Landungspunkt auf einigen Karten Traktir. Dieses Blatt bemerkt, daß der Theil der Armee, der längs der Küste hinmarschiren wird, ehe sie an dem Meereseinschnitt bei Sebastopol anlangt, hintereinander auf vier kleine Flüsse stößt und daß die Gegend bergig und mit Gehölz versehen ist, welcher Uebelstand durch den Vortheil aufgewogen wird, sich Holz und trinkbares Wasser verschaffen zu können, was im Innern des Landes schwieriger sein würde. Die vier kleinen Flüsse, wie sie den Alliirten begegnen werden, sind Bulganak, Alma, Katscha, Belbek. Wenn letzterer überschritten ist, so befinden sie sich im Angesicht des „Nord-Forts“ und des Forts „Constantin“. Das Nord-Fort ist ein regelmäßiges Festungswerk, das dem „Constitutionnel“ zufolge zu Land und wahrscheinlich nach allen Regeln der Kriegskunst angegriffen werden muß. Das Fort Constantin könnte dagegen, wie Bomarsund gezeigt, vielleicht durch einen energischen Angriff der Flotten genommen werden. „Einmal Herren dieser beiden Punkte — sagt der „Constitutionnel“ — sind wir auch Herren von Sebastopol.“— Doch erkennt er an, daß das Vorrücken vom Landungspunkt bis Sebastopol bei einem Feind, der das Terrain Schritt für Schritt zu vertheidigen entschlossen wäre, wohl seine Schwierigkeiten haben kann.

Der Korrespondent des Wiener „Lloyd“ in Kalisch stellt über die Expedition gegen die Krim folgende Betrachtungen an: Der Ausfall der gegen die Krim unternommenen Operationen ist von der größten Wichtigkeit und es ist daher auch mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf die dortigen Vorgänge gerichtet. Allem Anscheine nach geben dort die Russen alle schwachen und gegen die feindliche Uebermacht nicht haltbaren Positionen auf und ziehen sich an die Mauern von Sebastopol zurück, um unter dem Schutze der Festungskanonen und in concentrirten Massen dem Feinde einen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Wenn die Expedition nach der Krim für die Franzosen, Engländer und Türken einen glücklichen Erfolg haben soll, so muß im Verlaufe von nicht vielen Wochen die Festung Sebastopol genommen werden; wenn Letzteres nicht geschieht, so dürften in der Folge die nach der Krim rückenden Russen die alliirten Truppen von ihren Ausgangspunkten abschneiden und in die kritische Lage eines doppelten Feuers bringen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß auch das feste Sebastopol bei bei den enormen Mitteln der Verbündeten nach mehrwochentlicher Belagerung so demolirt sein kann, daß es mit großen Verlusten im Sturme genommen werden könnte. Die hierauf bezüglichen Bürgschaften des Fürsten Mentschikoff mit seinem Kopfe u. s. w. sind jedenfalls eben solche Erdichtungen, wie es die dem Admiral Nachimoff ertheilten Instruktionen sind, welche, wenn sie ertheilt worden wären, gewiß nicht in die Oeffentlichkeit gelangt sein würden. Da aber zurückgeschlagene Stürme in der Regel von großen Verlusten begleitet und von demoralisirender Wirkung sind, so ist anzunehmen, daß die Alliirten eine Belagerung nach den Regeln der Kriegskunst dem unsicheren Wagniß vorziehen werden. In diesem Falle aber und während einer langwierigen Belagerung könnte es den über Perekop massenhaft eindringenden Russen gelingen, ihre Feinde zur Räumung der Krim zu nöthigen. Dann aber hätten die Alliirten eine große Schlappe erlitten, welche auf den Gang der Ereignisse von den nachtheiligsten Folgen wäre. Wird aber Sebastopol genommen und noch obendrein ein Theil der russischen

Flotte zerstört, so hat Rußland einen ungeheuern materiellen Schaden erlitten, aber da weder Sebastopol noch die russische Flotte auf die bisherigen Kriegsereignisse aktiv influirten und die Alliirten doch früher oder später zum Verlassen der zu Grunde gerichteten Krim genöthigt werden würden, so wird auch durch diesen Wechselfall Rußland noch nicht in dem Grade gebeugt sein, daß es sehr bald in einen für dasselbe doch jedenfalls nur nachtheiligen Frieden einwilligen wird. Auch die Krim gehört nur zu den Extremitäten Rußlands. Wenn Rußland bisher mit seinen Streitkräften sehr ökonomisch zu Werke gegangen ist, so sind jetzt nach der neuerdings ausgeschriebenen Rekrutirung und nach dem Ausmarsche der Garden keine Zweifel vorhanden, daß man in St. Petersburg entschlossen ist, dem Kriege wirksamer zu begegnen und ausreichendere Streitkräfte in Bewegung zu setzen. In St. Petersburg und dessen Umgegend verbleiben nach einer neuern Verfügung des Kaisers nur Reservetruppen des Garde- und Grenadierkorps, so wie Reserven des ersten Infanteriekorps, während die Garden wirklich auf dem Marsche begriffen sind; aber es frägt sich nur, wie lang dieser Marsch dauern und wo das Endziel desselben zu suchen ist. — In Rußland und Polen sieht man den Vorgängen auf der Krim mit großer Spannung entgegen und es ist gewiß, daß, während der Fall des unbedeutenden Bomarsund nur geringe Sensation gemacht hat, dagegen die Einnahme Sebastopols einen äußerst deprimirenden Eindruck machen würde.

Deutschland.

Bayern. § Würzburg, 28. Sept. Am 25. d wurde vor dem Schwurgerichte dahier die Anklage gegen Georg Schmitt, 49 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Burgpreppach, wegen Brandstiftung I. Grades verhandelt. Georg Schmitt, früher Zimmergeselle, hatte sich schon 1841 aus Rache einer Brandstiftung an seinem damaligen Dienstherrn schuldig gemacht und erlitt hiefür 4jährige Arbeitshausstrafe. Seit jener Zeit hatte er durch Rohheit und gänzliche Verachtung der Religion stetes Aergerniß gegeben, man hielt ihn daher jeder schlechten That fähig. Am 15. April d. J. hatte er sich dieses Verbrechens an dem Hause des Wittwers Georg Müller zu Burgpeppach schuldig gemacht; der Brand zerstörte dieses Haus nebst angebauten Stallungen und war auch für den übrigen Marktflecken gefahrdrohend. Dorothea Hofmann hatte ihn kurz vor dem Brande in der Küche gesehen, er hatte auch die Aeußerung fallen lassen, „er wolle, damit er zu Brod, nämlich in's Zuchthaus komme, etwas anstellen" Auch ist konstatirt, daß er jedes Hilferufen unterließ, eilig flüchtete und im Wald sich verborgen hielt. Er gibt nur zu, er habe in der Küche Feuer gemacht, dabei aber einen brennenden Spahn auf den Küchentisch gelegt, worauf auch Stroh sich befunden, welches Feuer gefangen habe, worüber er, erschrocken, davon gelaufen sei. Er wurde der Brandstiftung II. Grades für schuldig erklärt und zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Am 26. Sept. wurde vor dem Schwurgerichte abgewandelt Katharina Lochner, 38 Jahre alt, verheirathete Taglöhnerin von Leutzendorf, Landg. Haßfurt, wegen fortgesetzten Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes, dadurch verübt, daß die Angeklagte ihrem Ehemanne Georg Joseph Lochner, in der Absicht zu tödten, mit vorbedachtem Entschlusse und mit Ueberlegung vollführt, zu wiederholten Malen Gift beibrachte. Katharina Lochner war beschuldigt, schon am 10 Dezember 1853 ihrem Manne ein aus giftigen Schwämmen bereitete und am 9. März 1854 wieder eine mit gestoßenem Glase vermischte Suppe gegeben zu haben; erstere hatte ihr Mann verzehrt, erkrankte aber heftig hierüber, die zweite Suppe verschmähte er, weil, wie er sagte, Sand darin gewesen sei. Am 11. März v. J. setzte ihm seine Frau Kartoffelgemüse Abends vor; als er mit der Gabel zulangte, ließ Katharina Lochner ein Oellicht fallen, so daß es finster im Zimmer würde; da sah er, daß die Kartoffel leuchteten, auch roch er aus dem Essen Schwefel. Er brachte das Essen sogleich zum Vorsteher; der fand dasselbe, namentlich daß ein starker Phosphorgeruch hervordrang. Bei der Haussuchung fand er auch auf dem Anrichte 17 Streichhölzchen, von denen der Phosphor abgeschabt war. Dies betrug etwa einen Gran und wurde unter Umständen für todtbringend erklärt. Die 9jährige Tochter deponirt, ihre Mutter habe gesagt: wenn der Vater ver . . t ist, so begraben wir ihn an der Mauer, und sagen, er sei nach Amerika. Bei dem Eintreten des Vorstehers war sie sichtlich zusammengefahren vor Schreck und gab an, sie habe mit dem Abgeschabten Ratten vergiften wollen. Beide Eheleute führten eine unglückliche Ehe, der Mann liebte einen schwelgerischen Lebenswandel und ließ die Familie darben, die Ehefrau war träge und arbeitsscheu. Sie wurde der versuchten Giftmorde für schuldig erklärt und zur Kettenstrafe verurtheilt.

K. Sachsen. — Dresden, 27. Sept. Aus dem nahen Städtchen Pirna ist die Nachricht eingegangen, daß daselbst der vom herzogl. anhaltischen Kreisgericht zu Dessau, wegen fortgesetzter Unterschlagung ihm anvertrauter Mündelgelder, steckbrieflich verfolgte dasige Ministerialrath Walther am 23. zur Haft gebracht worden ist, sich im Arrestlokal des königl. Landgerichts mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten und am 24. Sept. in Folge dessen gestorben ist. (A. Z.)

Preußen. Koblenz, 26. Sept. Die Truppen unserer rheinischen Regimenter sind in diesen Tagen von den Herbstübungen in ihre Garnisonen zurückgekehrt, und richten sich daselbst bereits winterlich ein. Nichts deutet bis jetzt auf eine Mobilmachung oder dergleichen; aber eben so wenig wird an eine Reduzirung der vollständigen Artilleriebespannung und an einen Wiederverkauf der Pferde gedacht. Für die am 1. Oktober zu entlassende ausgediente Mannschaft tritt am selben Tage eine gleiche Rekrutenzahl ein, so daß die Truppen ihren jetzigen Effektivstand behalten, der höher als die gewöhnliche Friedensstärke, aber auch lange nicht so hoch, als der Feldetat ist. (Karlsr. Z.)

Prag, 24. September. Schon vor längerer Zeit hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer den Beschluß gefaßt, in einem Majestätsgesuche um die baldige Ausführung der böhmischen Westbahn über Pilsen zu bitten. Auf Anregung der Handelskammer hat nunmehr auch das Prager Stadtverordneten-Kollegium beschlossen, eine gleiche Eingabe an den Stufen des Thrones niederzulegen. In dieser Eingabe wird hervorgehoben, daß ein von Prag über Pilsen und Eger führender Schienenweg eine Weltbahn zu werden bestimmt sei, indem sie seiner Zeit die kürzeste Verbindung zwischen dem Osten und Westen von Europa, westwärts über Paris und Havre bis zum atlantischen Ozean, ostwärts über Olmütz, Galizien und die Bukowina nach Odessa und dem schwarzen Meere bilden wird. Sie habe auch eine strategische Bedeutung, da sie den Truppentransport sowohl nach dem Westen Böhmens, als auch nach den Bundesfestungen in raschester Weise ermöglicht. Sodann spreche der unverkennbare Landesvortheil für diese Bahnrichtung, da in derselben die größten Eisen-, Mineral- und Kohlenlager sich befinden, durch sie der Export, auf den die heimische Industrie gewiesen ist, wesentlich gefördert, den weltberühmten Badeorten Marienbad, Karlsbad und Franzensbad ein höherer Aufschwung verliehen, und auch der Landwirthschaft Böhmens reicher Vortheil geboten würde. Zudem würde durch den gesteigerten Verkehr auch den ostwärts von Prag führenden Staatsbahnen ein erhöhtes Erträgniß gesichert werden. Gegen das von der Egerer Handels- und Gewerbekammer befürwortete Projekt, die Westbahn über Aussig, Teplitz, am Erzgebirge hin nach Eger zu führen, wird hervorgehoben, daß diese Linie, weil sie keine gerade Verbindung zwischen dem Osten und Westen herstellt, für die Aufnahme des Welthandels nicht geeignet wäre, und nicht so wichtige Industriebezirke berühren würde, wie die Prag-Pilsen-Egerer Bahn. So wichtig auch eine Aussig-Teplitz-Eger-Bahn sein möge, so stehe sie doch gegen andere in zweiter Line. (Die „Austria", der wir den vorstehenden Artikel entnehmen, bemerkt dazu: „Wir unsererseits halten sowohl die Eisenbahn von Prag über Pilsen nach Eger, als auch die Erzgebirgsbahn für wichtig, und es dürften wohl beide zur Ausführung gelangen. D. R.)

Frankreich.

** Paris, 26. Septbr. Die längst erwartete Reorganisation der Pariser Stadtpolizei nach dem Vorbild der Londoner steht heute im „Moniteur." Ueber den Geist dieser Maßregel drückt sich der Minister des Innern, Billault, in seiner Darlegung an den Kaiser folgendermaßen aus: „Sire! In Ihrer beständigen Fürsorge für das Wohlergehen und die Sicherheit der Staatsbürger haben Sie Ihr Augenmerk auf den gegenwärtigen Zustand der Pariser Stadtpolizei gerichtet. Frappirt von der trefflichen Organisation der Londoner, von ihrer Wirksamkeit gegen die Verbrecher, von den ununterbrochenen und allseitigen Diensten, die sie den Einwohnern leistet, haben Sie gewünscht, daß die Pariser Polizei nicht hinter ihr zurückstehe; Sie haben insbesondere gewollt, daß Sie bei den Einzelnheiten ihres täglichen Dienstes zum großen Vortheil Aller auf jedem Schritt dem Eigenthum und den Personen jenen wohlwollenden Schutz angedeihen lassen könne, dessen unaufhörliche Wohlthat in England die Dazwischenkunft des Policeman so populär und so geachtet macht." Da nun dieser Darlegung zufolge das Wesentliche der Londoner Polizei-Organisation in den zahlreichen Agenten besteht, die Tag und Nacht denselben kleinen Raum überwachen, dessen Bevölkerung und Eigenthümlichkeiten ihnen vollkommen vertraut sind, so wird vor allem der Effektivbestand des Pariser Polizei-Personals in bedeutendem Maaße erweitert: statt 450 Sergeanten, die bisher die 12 Stadtbezirke beaufsichtigten, werden auf einmal deren 2992 (die Kommissäre, Brigadiers und 241 bloße Gehilfen einbegriffen) in's Leben gerufen, wozu dann für die allgemeinen Dienstverrichtungen, wie sie gegenwärtig bestehen, noch 554 hinzukommen. Hiermit ist also das gesammte Pariser Polizei-Personal, das bisher 750 Köpfe zählte, auf die respektable Stärke von 3546 Mann gebracht, was wirklich eine kleine Armee ist. London, das zweimal so viel Einwohner zählt, hat 4784 Policemen ohne die Oberintendanten, Inspektoren, Sergeanten, Gehilfen u. s. w. Die beständige Ueberwachung sämmtlicher Stadtviertel (die bei der gegenwärtigen Reorganisation das eigentlich Neue ausmacht) soll nun auf eine Eintheilung der städtischen Sektionen, die bisher den kleinsten Polizei-Bezirk darstellten, in noch kleinere Komplexe gegründet werden, deren jeder von einem ausschließlich für ihn bestimmten Agenten ohne Unterbrechung durchlaufen werden wird. Bedarf derselbe einmal Hilfe, so eilen auf ein gegebenes Zeichen die Agenten der benachbarten Komplexe und nöthigenfalls auch die im Central-Posten der ganzen Sektion verweilende doppelte Reserve an Agenten und Pariser Garden herbei. Diese Agenten werden nun ihrerseits wieder sektionsweise durch Unterbrigadiers, arrondissementsweise durch Brigadiers u. s. w. kontrolirt. Diese neue Einrichtung wird 5,000,000 Fr. kosten, 4 Millionen mehr, als Paris bisher für seine Polizei zahlte. Allein einen Theil dieser Mehrausgabe wird der Staat übernehmen

was, wie Billault sich ausdrückt, um so billiger ist, als die neue Einrichtung dazu beitragen wird, die Unruhestifter beim ersten Schritt aufzuhalten und andererseits mehrere tausend Mann an der Pariser Militärmacht zu ersparen. Um dieselbe nun sogleich verwirklichen zu können, damit die zahlreichen Fremden, die die allgemeine Ausstellung nach Paris führen wird, schon ihre Wohlthaten genießen können, wird auf der Stelle ein außerordentlicher Kredit von beiläufig einer halben Million ausgeworfen, der später dem gesetzgebenden Körper zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Billault beschließt seine Darlegung mit folgenden Worten: „Derselbe Wille, der so reißend schnell aus Paris die prachtvollste Stadt macht, wird auch bald die ruhigste und sicherste daraus gemacht haben; diese Wohlthat steht zum mindesten der anderen gleich und wird von Frankreich und Europa eben so sehr gewürdigt werden." Aus gewissen Details der Personal-Organisation scheint hervorzugehen, daß die neue Einrichtung in Zukunft ungefähr je tausend Einwohnern einen Polizei-Agenten für den Straßen- und Sicherheitsdienst zuordnet."

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die Stellung der deutschen Großmächte zu der orientalischen Angelegenheit hat man endlich offizielle Aufschlüsse erhalten, die wenigstens über die leitenden Grundsätze einiges Licht verbreiten. Sie sind niedergelegt in der Zirkulardepesche des Hrn. v. Manteuffel vom 3. Sept. und in der Note des Grafen Buol vom 14. Sept. Der Inhalt der erstern läßt sich dahin zusammenfassen: 1) Daß der §. 2 des Vertrags vom 20. April erledigt sei, und daß die Frage nach dem Bedürfniß eines anderweitigen Schutzes der deutschen Interessen eine vorgängige Verständigung der Kontrahenten voraussetze; 2) daß Preußen den Verbündeten die Aneignung der vier Punkte in einer Weise nicht empfehlen könne, die Lasten und Verpflichtungen für sie zur Folge haben könnte und müßte, „welche durch Geist und Zweck des Bündnisses nicht geboten erscheinen", und daß Preußen seinerseits sich von Verpflichtungen fernhalte, „die nicht aus den klar erkannten allgemeinen deutschen Interessen hergeleitet werden könnten"; 3) daß Preußen Oesterreich vor einem russischen Angriff in Folge der von St. Petersburg gegebenen Erklärungen gesichert halte, und hoffe, daß auch Oesterreich sich von jeder aggressiven Stellung auf Rußland fernhalte. — In der österreichischen Note treten folgende Hauptpunkte hervor: 1) Es wird daran erinnert, daß Rußland noch keinen seiner Ansprüche aufgegeben, und noch keine Bürgschaften für die Wahrung der europäischen und deutschen Interessen gegeben habe, und daß Oesterreich, welches die vier Punkte adoptirt, noch immer auf seine Thatkraft gewiesen sei. 2) Oesterreich habe keine Verpflichtung zur bewaffneten Durchführung der vier Punkte übernommen; es bleibe, stark gerüstet, vollkommen frei in seinen Entschlüssen. 3) Indem Oesterreich nicht nur für seine, sondern auch für die deutschen Interesse handle, habe es Ansprüche auf die Unterstützung der verbündeten Regierungen; der Fall des bewaffneten Vorschreitens gegen Rußland liege aber jetzt noch nicht vor, und für diesen Fall bedürfe es neuer Vereinbarungen. 4) Oesterreich nimmt jetzt, nach geschehener Räumung der Fürstenthümer, Umgang von seinem Antrag auf sofortige Aufbietung eines Theils der Bundesarmee; es wünscht aber, daß im Schooße des Bundestags Beschlüsse gefaßt würden, wodurch die Bundesstaaten Oesterreich bewaffnete Hilfe zusagen, falls ein Angriff Rußlands auf österreichisches Gebiet erfolgen würde. Preußen werde Dies ebenfalls beim Bunde beantragen, und habe seine Hilfe bereits zugesagt, „unbedingt, in der Voraussetzung, daß Oesterreich nicht offensiv vorangehe, namentlich nicht die russische Grenze überschreite, falls Rußland Oesterreichs Gebiet angreifen sollte." 5) Auf eine Aneignung der vier Punkte von Seiten des Bundes dringt Oesterreich nicht, so wünschenswerth ihm dieselbe auch wäre; es wünscht aber, daß der Bund mindestens durch seine moralische Zustimmung den vier Punkten, oder, wenn nicht allen, doch denen über die Beseitigung des russischen Protektorats und die freie Beschiffung der Donau seine Unterstützung verleihe, wie es Preußen bisher in Petersburg bereits gethan und noch ferner zu thun ihm und den Westmächten verheißen habe. — Preußen hat, wie man versichert, unterm 21. Sept. eine neue Note an seine Gesandten an den deutschen Höfen gerichtet, die als Erwiederung auf die österreichische vom 14. Sept. dienen soll. Ihr Inhalt ist noch unbekannt. Dies war der ungefähre Stand der diplomatischen Beziehungen in der ersten Hälfte dieses Monats. Ueber den weiteren Verlauf fehlen Aufschlüsse dokumentarischer Art.

** Eine Privatdepesche aus Marseille vom 26. Sept. meldet Folgendes: „Die Reserve der Expeditionsarmee zu Varna hat Befehl erhalten, sich am 18. nach der Krimm einzuschiffen unter dem Kommando des Generals Levaillant. Said-Pascha ist am 11. von Konstantinopel nach Alexandrien abgegangen. Er wird die Sendung der neuen egyptischen Verstärkungen und der Artillerie beschleunigen, die der Pforte von demselben versprochen wurden. — 2 Gefechte sind von Daniel Bey, Lieutenant Schamyl's in Georgien, der Division Wrangel geliefert worden. Die Russen wurden geschlagen. Zu dieser Division gehörende Polen sollen mit 2 Kanonen zum Feind übergegangen sein. Eine Kommission von Konstantinopler Handelsleuten ist beauftragt worden, den Kours der ausländischen Münzen und des Papiergeldes zu regeln.

Amerika.

Nachrichten aus Honolulu vom 29. Juli zufolge segelte eine aus acht Kriegsschiffen bestehende englisch-französische Flotte an jenem Tage von den Sandwichs-Inseln ab. Sie machte Jagd auf russische Schiffe, und man vermuthete, daß sie es auf eine Landung an den russischen Besitzungen im Norden abgesehen hätte.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 30. Sept. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 181 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 20. Sept. Das heute erschienene offizielle Bulletin berechtigt uns zu der erfreulichen Hoffnung auf das baldige gänzliche Verschwinden der Brechruhr, indem dasselbe über den Stand der Krankheit vom 28. auf den 29. Sept. folgenden Ausweis gibt. Krankenstand am 28. Sept. 51. — Neuer Zugang 3 — 1 männl. und 2 weibliche Kranke. Gestorben Niemand. Wiedergenesen sind 17 — 5 männliche und 12 weibliche Kranke. Krankenzahl am 29. Sept. 37.

Oriental. Angelegenheiten. — St. Petersburg, 24. Sept. (Südl. Kriegsschauplatz.) Einem Bericht des Fürsten Menschikoff an den Kaiser zufolge erschien der Feind am 13. Sept. im Angesicht von Eupatoria, landete zwischen Eupatoria und dem Dorfe Kaptugai unter dem Schutze der Kanonen seiner Schiffe, so daß Fürst Menschikoff es nicht für angemessen hielt, die feindlichen Streitkräfte anzugreifen. Er konzentrirte daher die vor Ungeduld sich mit dem Feind zu messen brennenden Truppen in einer vortheilhaften Stellung. Die Einwohner der um Eupatoria liegenden Ortschaften hatten sich nach der Landung der Engländer und Franzosen geflüchtet. (A. Z.)

Danzig, 29. Sept. (Nördl. Kriegsschauplatz.) Der „Basilisk" ist angekommen, er verließ die Flotte bei Nargen am 26. Sept. Sir Charles Napier rekognoszirte Sweaborg am 23. Sept. Der „Neptun", der „St. George", der „Monarch" und der „Prince Regent" haben Befehl erhalten, nach Hause zurückzukehren. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Joh. Zetter, Hausknecht von Wolfratshausen, 24 J. a. — Christine Schneider, Dienstmagd von Neustadt, 54 J. a. — Martin Wagner, ehemal. Chokoladefabrikant von hier, 74 J. a. — Andreas Geiger, b. Wattmacher von hier, 48 J. a. — Joseph Rank, Schuhmachermeister von hier, 53 J. a. — Franziska Reberer, Zugeherin von Biberg, 41 J. a. — Anna Raumer, Maurerswittwe von der Au, 58 J. a. — Peter Lipf, Taglöhner von hier, 64 J. a. — Elise März, b. Schneidermeisterstochter von hier, 16 J. a. — Anna Kerdula Barberat, Sprachlehrerswittwe von hier, 79 J. a. — Thekla Höflmaier, Bierwirthsgattin von hier, 49 J. a. — Anna v. Schotten, kgl. preuß. Rittmeistersgattin, 43 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. G. M. Endres, k. Professor an der Gewerbsschule in Augsburg, 49 J. a. — Hr. Georg Koch, Buchhalter, 24 J. a., in Augsburg. — Hr. Adam Eichhorn, ehemal. Güterlader, 72 J. a., in Nürnberg. — Frau Magd. Barb. Geroschurp, 51 J. a., in Nürnberg. — Anna Dorothea Gottsmann, 26 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Eder, Offiziant, 74 J. a., in Landshut. — Frau Amalie, Christine, Sophie Meinel, geb. Wohl, k. Dekans- und Distriktsschulinspektors-Gattin, 66 J. a., in Schwabach. — Kath. Winter, Oberlehrerstochter, in Nürnberg. — Frau Anna Margaretha Pauline v. Gerz, geborne Sebald, in Nürnberg. — Frau Anna Rosina Hahn, geb. Wurm, Schreinermeistersgattin, in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 29. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. 71; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{8}$; Bankaktien 1168; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81\frac{1}{4}$; spanische Differed $18\frac{7}{16}$; Ludwigshafen-Derbacher E.-B.-A. $129\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{8}$; London 117; Wien $100\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 28 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41\frac{1}{2}$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$-$32\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 40 — 42; Gold al Mrc. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$46\frac{1}{4}$.

Augsburg, 28. Sept. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{5}{8}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{3}{8}$ P., 2 M. $73\frac{1}{8}$ G.; Wien in 20ern k. S. $84\frac{1}{4}$ P., — G.; Triest k. S. 84 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. 106 P.; Leipzig k. S. 106 P.; London k. S. 9.48 P., 2 M. 9.46 P., 3 M. 9.43 P.; Paris k. S. $117\frac{1}{2}$ P., — — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $117\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{5}{16}$ G., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{3}{16}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Berlin, 28. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine — P., $84\frac{1}{2}$ G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

** **Wien**, 29. Sept. 5proz. $84\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{5}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132\frac{3}{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien $1736\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{3}{8}$; London 3 Mt. 11.27 Geldkurs: Münzdukaten $23\frac{1}{4}$. Oesterr. Lott.-Anleihen von 1854: 96.

** **Paris**, 28 Sept. $4\frac{1}{2}$proz. 98.90 (baar), 98.75 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.05 (baar), 75.15 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 865.— (baar), 865.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 822.50 baar, 822.50 (a. L. E. M). Spanische 3proz. — — G., innere Schuld $33\frac{1}{2}$ G., Neue Convert. $18\frac{1}{2}$ G., Paß. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm. Anl. $85\frac{1}{2}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —

** **London**, 27. Sept. 3% Konsols $95\frac{1}{2}$ —; $3\frac{1}{2}$proz. — —. Spanische 3proz. $37\frac{1}{2}$/38. Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Paß. $5\frac{1}{2}$; Portug. 5proz. — —. Com. 4proz. $40\frac{1}{2}$; Ruß. 5proz. 98 100 $4\frac{1}{2}$proz. 88 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6276. (2b)

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre die gewöhnliche Herbstmesse zu Bamberg und die damit verbundenen großen Rindvieh- und Schafmärkte **nicht** abgehalten werden.

Dagegen werden die gewöhnlichen regelmäßigen Viehmärkte ununterbrochen abgehalten

Bamberg den 24. September 1854.

Stadt-Magistrat.
Glaser.

E.-N. 15,502. c. Burkart.

Subhastationspatent.

Im Schuldenwesen des Hammerguthsbesitzers Joseph Eigner von Lintlhammer werden dessen Realitäten, nämlich:

I. Die Wohn- und Fabrikgebäude und Einrichtungen hiezu, und zwar:

1)	Das zweistöckige Wohnhaus, ganz neu und massiv gebaut, und mit Ziegeln gedeckt, werth	4500 fl.
2)	das Oekonomiehaus, ganz neu gebaut mit gewölbten Stallungen u. Ziegeldach	3000 "
3)	den Getreidstadel von Holz, mit Schneidschindeln gedeckt	1000 "
4)	Schupfe und Wagenremise, mit Ziegeln gedeckt	500 "
5)	Streuschupfe von Holz, mit Ziegeln gedeckt	150 "
6)	sechs Schweinställe von Holz	100 "
7)	ein gewölbter Keller mit Schindeldachung	300 "
8)	die Kohlenschupfe von Holz, mit Schindeln gedeckt	700 "
9)	die Eisenkammer, gemauert und mit Ziegeln gedeckt	300 "
10)	der Backofen mit Bretterbedachung	50 "
11)	der Fabriküberbau	2000 "
12)	der Butlingsofen	5000 "
13)	der Hochofen	4000 "
14)	das Stabhammerwerk	1500 "
15)	der Schmidfeuerbau	250 "
16)	die radizirte Eisenhammergerechtigkeit	6000 "

II. Die Grundstücke:

1)	Pl.-Nr. 228b, 0,13 Dez. Wurzgarten, 7. Bon.-Kl.	50 "
2)	" 235b, 0,24 D. das Hirtenackerl, 3. B.-Kl.	25 "
3)	" 272, 1,91 Dez., der Hansacker, 4. B.-Kl.	300 "
4)	" 245a, 13 Tgw. 5 D., der große Quentacker, 4. B.-Kl.	1800 "
5)	" 246a, 4 Tgw. 66 D., der Steinquentacker, 4. B.-Kl.	1000 "
6)	" 234, 3 Tgw. 21 Dez. die Weiherwiese, 4. B.-Kl.	650 "
7)	" 235a, 8 Tgw. 43 Dez., die Grummetwiese, 5. B.-Kl.	1800 "
8)	" 237, 1 Tgw. 45 D., die Hammerweiherwiese, 2. B.-Kl.	300 "
9)	" 239, 1 Tgw. 67 D., u. Pl.-Nr. 240, 3 Tgw. 71 D., die Altwiese, 2. B.-Kl.	800 "
10)	" 242, 2 Tgw. 50 Dez., die Viehweide, jetzt zu Feld kultivirt	500 "
11)	" 245b, 76 Dez. Steinhügel am großen Quentacker, zu Feld kultivirt	150 "
12)	" 246bcd, 2 Tgw. 42 D. Oedung am Steinauentacker, zu Feld kultivirt	300 "
13)	" 229, 65 Dez. Lauweiher, die Schwelle, mit welcher das Hammerwerk betrieben wird	300 "
	Summa:	37,325 fl.

am **Montag den 1. Dezember l. Js., Mittags 1 Uhr,** zu Lintlhammer einer zweiten Versteigerung unterworfen, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Waldmünchen am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, königl. Landrichter.

Exp.-Nro. 904/I. 6283.

6289.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 3. bis 8 September l. Js. wurden in dem Wirthshause zu Greßthal aus einem unverschlossenen Zimmer nachstehende Gegenstände durch einen unbekannten Thäter entwendet, welchen Diebstahl man zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände zur Offenkunde bringt:

1) ein seidenes Halstuch mit schwarzem Grund und rothen Streifen, werth 1 fl. 30 kr.,
2) ein rothes wollenes Halstuch mit blauen und grünen Blumen, werth 1 fl.,
3) ein halbseidenes Halstuch mit braunem Grund und rothen und grünen Blumen, werth 40 kr.,
4) ein Paar silberne Ohrgehänge von gewöhnlicher Facon, werth 45 kr.,
5) ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, ganz neu, werth 30 kr., dann
6) 4 fl. 30 kr. an baarem Gelde, bestehend in 3 Vierundzwanzigern, einem Guldenstücke und verschiedenen Sechs- und Dreikreuzerstücken.

Euerdorf den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8249/I. **Rothmund.**

6274.

Bekanntmachung.

In Sachen der Gotteshausstiftung Arnstein gegen Pankraz Pöls zu Rothmannsthal wird, nachdem im ersten Verkaufstermine Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden haben, auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im untern Tremel'schen Wirthshause zu Rothmannsthal wiederholte Versteigerungstagsfahrt hiemit bezielt, wozu Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 30. Juni l Js. (Beilage zu Nro. 63 des Kreisamtsblattes von Oberfranken und Beilage zu Nr. 172 der Neuen Münchener Zeitung) mit dem Beifügen eingeladen werden, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Weismain den 16. September 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

E.-N. 8007. **Geiger**, k. Landrichter.

6299.

Bekanntmachung.

Die freiherrlich v. Guttenberg'sche Gutsherrschaft zu Wiesenderf hat ihre fixirten Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und sind die hiefür ausgestellten Ablösungs-Schuldbriefe hierorts deponirt.

Dieses wird hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß allenfallsige Ansprüche hierwegen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen vier Wochen** dahier geltend zu machen sind.

Herzogenaurach am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

E.-N. 10803. **Sperl**, k. Landrichter.

Amortisations-Erkenntniß.

6292. Der von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Augsburg, unterm 17 September 1853 ausgestellte Revers ad Nro. 3931 über die von dem Bankhause Erzberger und Söhne für den am 17. September 1853 eskomptirten Sola-Wechsel von 12,864 fl. — Zwölf Tausend Acht Hundert Sechzig Vier Gulden Bankvaluta, am 28. November 1853 rückzahlbar, als Unterpfand hinterlegten österreichischen Staatspapiere wird hiemit unter Hinweisung auf die desfalls ergangene öffentliche Aufforderung vom 3. Februar l. Js. für kraftlos erklärt.

Augsburg den 22. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Du Ponteil.

c. Möller.

6293.

Bekanntmachung.

Maria Albig, abgeschiedene Ehefrau des ehemaligen Wirthes Albig von hier, hat um einen Reisepaß nach Amerika nachgesucht, welches mit der Bemerkung öffentlich bekannt gemacht wird, daß allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Ansbach am 26. September 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-N. 9204. **Meyer.**

6300.

Bekanntmachung.

Im landgerichtlichen Depositorium hinterliegen seit dem Jahre 1835 135 fl. 8 kr., welche sub rubro v. Staufenberg'sche Gutsherrschaft gegen Glött modo Fischer, resp. k. Fiskus im Judizial-Depositen-Hauptbuche eingetragen sind.

Wer an diesem Depositum einen Anspruch zu haben glaubt, wird aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen

anzumelden und nachzuweisen, außerdem dasselbe als herrenloses Gut erklärt, und dem kgl. Fiskus überantwortet werden wird.

Bamberg den 20. September 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 14342. **Schmittbüttner.**

6291.

Bekanntmachung.

Der ledigen Stadtkrankenwärterin Ottilie Klein von Heidingsfeld, z. Z. dahier, ist ein von der Sparkassa der Stadt Würzburg unterm 5. Oktober 1848 ausgestellter Sparkassenschein über 100 fl. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich, auf ihren Namen lautend und mit Lit. J. Nr. 143 bezeichnet, zu Verlust gegangen.

Der Besitzer dieser Urkunde wird anmit aufgefordert, solche **innerhalb sechs Monaten** anher zu übergeben, und etwaige Ansprüche hierauf dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde als erloschen und kraftlos erklärt werden wird.

Würzburg am 22. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Seuffert.

E.-N. 21645. c. Wiesner.

6290.

Bekanntmachung.

Amortisation einer dem Gärtner Romels dahier gehörigen Urkunde der k Filialbank daselbst über 100 fl. betr.

Nachdem innerhalb der durch diesgerichtliches Ausschreiben vom 15. Februar l. Js. vorgesetzten sechsmonatlichen Frist eine Vorzeigung des darin besagten, auf den Gärtner Michael Romels von hier als Gläubiger und auf die k. Filialbank daselbst als Schuldnerin lautenden unter dem 11. Januar 1850 sub Nr. 99195 ausgestellten Schuldscheines über 100 fl. Kapital nicht erfolgt ist, so wird solcher hiemit dem angedrohten Präjudize gemäß als kraftlos erklärt.

Würzburg am 19. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Seuffert.

E.-N. 21,678. c. Hausinger.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 234.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Sonntag den 1. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England auch der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
28	+1°,0	+9°,7	+7°,2	321''',57	321''',33	320''',74	2''',4	2''',5	2''',2	O.	O.	O.	—	—	Heiter.	Heiter.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°0.			Mittlerer Barometerstand: 321''',21.													

München, 1. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Gebsattel, Lgds. Rothenburg, dem Priester Franz Sternkorb, Kuratieverweser in Aschbach, Ldgs. Burgebrach, zu übertragen.

Se Maj. der König haben unterm 27. September d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, die eröffnete Landgerichts-Assessorstelle zu Beilngries dem geprüften Rechtspraktikanten Franz Xaver Meyer von Eichstädt, zur Zeit in München, zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 30. Sept. Stand der Brechruhr. Auch heute haben wir die Freude nur Günstiges mittheilen zu können. Am 28. September starben dahier an der Brechruhr 6, überhaupt 13 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug gestern am 29. Septbr. 7. Die fortschreitende Abnahme der Krankheit ist aus diesen Ziffern ersichtlich. Wir dürfen sonach mit Gottes Hilfe hoffen, bald von dem gänzlichen Erlöschen der Epidemie berichten zu können.

** **München**, 30. Septbr. Von morgen 1. Oktober l. Js. an wird auf der Westbahn die Strecke von Würzburg nach Aschaffenburg mit den Expeditionen Veitshöchheim, Retzbach, Karlstadt, Gemünden, Lohr, Heigenbrücken und Laufach, dann mit den Anhaltstellen Wernfeld und Partenstein dem allgemeinen Verkehr übergeben. Das „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die k. bayer. Verkehrsanstalten" bringt nun die in Folge der Eröffnung dieser Bahnstrecke auf der Bahn zwischen Bamberg und Frankfurt eintretende Fahrordnung, so wie die Veränderungen in den Zügen auf den übrigen Bahnen zur Kenntniß. Ein Personenzug geht von Bamberg 7 Uhr 55 Min. Morgens ab, und trifft Nachmittags 4 Uhr 52 Min. zu Frankfurt ein; ein Eilzug verläßt Bamberg um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags und erreicht Frankfurt um 8 Uhr 10 Min. Abends, so daß, wer um 6 Uhr Morgens mit dem Eilzuge München verlassen hat, zu der angegebenen Stunde in Frankfurt eintrifft. Ein weiterer Personenzug geht ab von Bamberg um 8 Uhr 20 Min. Abends, und gelangt nach Frankfurt am folgenden Morgen um 5 Uhr 2 Minuten. Endlich verläßt ein Güterzug Bamberg täglich um 2 Uhr Morgens, und gelangt nach Aschaffenburg um 12 Uhr 30 Min. Mittags. Umgekehrt geht ein Eilzug täglich um 7 Uhr 35 M. Morgens von Frankfurt ab, und erreicht Bamberg um 1 Uhr 45 M. Nachmittags; desgleichen ein Personenzug um 11 Uhr Vormittags, und gelangt nach Bamberg um 7 Uhr 35 Min. Abends; ein zweiter Personenzug verläßt Frankfurt um 9 Uhr 50 Min. Abends, und erreicht Bamberg um 6 Uhr 45 Min. Morgens; endlich geht ab von Aschaffenburg ein Güterzug um 2 Uhr 40 Min. Morgens, und kommt an in Bamberg um 12 Uhr Mittags. Auf der Bahn zwischen Augsburg und Ulm gehen von Augsburg ab Personenzüge um 7 Uhr 40 Min. Morgens und 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, und kommen an in Ulm um 10 Uhr 15 Min. Morgens und 6 Uhr 30 Min. Nachmittags; ein gemischter Zug geht ab von Augsburg um 12 Uhr 20 Min. Nachts, und erreicht Ulm um 5 Uhr früh; umgekehrt verläßt ein Personenzug Ulm um 4 Uhr 45 Min. früh, und erreicht Augsburg um 7 Uhr 30 Min. Morgens; ein von Ulm um 10 Uhr 40 Min. früh abgehender gemischter Zug gelangt nach Augsburg um 3 Uhr 10 M. Nachmittags, und ein von Ulm um 6 Uhr 40 Min. Abends abgehender Personenzug erreicht Augsburg um 9 Uhr 15 Min. Abends. Die sämmtlichen Züge zwischen Augsburg und Ulm halten an allen Stationen. Die Personenzüge von Augsburg gehen ab nach Lindau um 7 Uhr 45 M. früh und 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, und erreichen Lindau je um 3 Uhr Nachmittags und 10 Uhr 45 Min. Abends; ein gemischter Zug verläßt Augsburg um 9 Uhr 30 Min. Abends und kommt an in Lindau um 7 Uhr 25 M. früh; umgekehrt verlassen die Personenzüge Lindau um 6 Uhr früh und 12 Uhr 5 M. Mittags, und erreichen Augsburg je um 12 Uhr 3 M. Mittags und 8 Uhr 13 M. Abends, während ein gemischter Zug von Lindau abgeht um 6 Uhr 55 Min. Abends und in Augsburg ankommt um 5 Uhr 15 M. früh. Der Personenzug von München nach Augsburg, welcher bisher um 1 Uhr 20 M. Nachmittags abzugehen hatte, wird künftig schon um 1 Uhr 15 Min. abgesendet und um 3 Uhr 15 Min. in Augsburg eintreffen. Von Augsburg nach München wird der bisher um 11 Uhr Mittags abgegangene Personenzug künftig um 12 Uhr 30 M. Mittags abgefertigt und dessen Ankunft in München um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags erfolgen. Alle übrigen Züge auf dieser Bahnlinie, sowie jene auf der Bahn zwischen Augsburg, Bamberg und Hof und auf der Zweigbahn von Neuenmarkt nach Bayreuth bleiben unverändert.

Regensburg. Laut Ausschreiben der kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, dd. 19. l. Mts. im Kreisamtsblatte der Oberpfalz Stück 76, wird der Beginn des Schuljahres 1854/55 an dem Gymnasium zu Regensburg, dann an der lateinischen und landwirthschaftlichen und Gewerbsschule, sowie an den sämmtlichen Volksschulen daselbst durch weitere Entschließung der erwähnten k. Regierung bekannt gemacht werden.

§ **Augsburg**, 29. Sept. Im Nachgange zu meinem jüngsten Berichte über das Ergebniß der hiesigen Ersatzwahlen zu den Gemeindebevollmächtigten, theile ich Ihnen nachfolgend auch die Namen der bürgerlichen Magistratsräthe mit, welche bei der gestrigen deßfallsigen Versammlung gewählt worden sind. Die Wahl traf auf folgende Bürger: A. Zu Magistratsräthen für die Wahlperiode 1854/60 die HH. 1) Mathäus Kremer, Kaufmann. 2) Albrecht Volkhart, Buchdrucker. 3) Johann Leopold Paulin, Kaufmann. 4) Johann Lorenz Fraundorfer, Kaufmann. 5) Wilhelm Butz, Kaufmann. 6) Christian Gottlob Hauff, Kaufmann. B. Zu Magistratsräthen für die Dienstzeit 1854/57 die HH.: 1) Hans v. Stetten, Privatier. 2) Joh. Bapt. Bigl, Fabrikant. C. Zu Ersatzmännern die HH.: 1) Johann Georg Gollwitzer, Maurermeister. 2) Ferdinand Degmaier, Apotheker. 3) Karl Butz, Fabrikant. 4) Franz Mickel, Weinhändler. 5) Otto Recknagel; Kaufm.

†* **Fürth**, 29. Sept. Während wir von verschiedenen Orten der Nachbarschaft lesen, daß dort Messen und Jahrmärkte nicht abgehalten werden um der Verschleppung der Brechruhr vorzubeugen, erläßt unser Magistrat folgende Bekanntmachung: „In Berücksichtigung der günstigen Gesundheitsumstände, deren sich die hiesige Stadt erfreut, und im Vertrauen auf die vernünftige Haltung des Publikums, namentlich auf dessen Mäßigkeit und sorgfältige Vermeidung aller bei der gegenwärtigen Jahreszeit so leicht eintretenden Erkältungen hat die unterzeichnete Behörde Bericht an die k. Regierung von Mittelfranken erstattet und die Erlaubniß zur Abhaltung der althergebrachten Messe und Kirchweihe nachgesucht. Diese höchste Stelle ertheilte durch Reskript vom 21. d. M. die nachgesuchte Erlaubniß unter der Bedingung, daß die durch höhere Rücksichten gebotenen sanitätspolizeilichen Maßregeln mit pflichtmäßiger Strenge gehandhabt werden. Bei Feststellung derselben wurde der Gesichtspunkt verfolgt, daß einerseits Frohsinn und Heiterkeit nicht unterdrückt, andererseits den Erwerbsbestrebungen möglichst Rechnung getragen, in der Hauptsache aber allen schädlichen Einwirkungen ein festes Ziel gesetzt werde. 1) Zunächst ist auf die ganze Dauer der Kirchweihe die Abhaltung von Freinächten unbedingt untersagt, erwogen, daß erfahrungsgemäß durchschwärmte oder schlaflos hingebrachte Nächte die Empfänglichkeit für Krankheiten erhöhen. Es müssen also mit dem Ablaufe der zwölften Stunde alle Gast- und Wirthshäuser geschlossen sein. 2) Auch die Zeit zur Abhaltung der Tanzbelustigungen hat eine Beschränkung zu erleiden, welche in dem rechtzeitig zu erholenden Lizenzscheine ausgedrückt wird. 2) Alle im Freien errichteten Wirthschaften, auch solche, die in Buden oder Bretterhäusern getrieben werden, müssen Abends um 8 Uhr geschlossen sein. Nach Verlauf dieser Stunde dürfen die Wirthe nicht mehr im Freien Gäste setzen, ausspeisen, oder sie bedienen. 4) Alle Gaukler, Equilibristen,

Theater-Unternehmer, Marionettenspieler ꝛc. dürfen nach 8 Uhr am Abend weder Produktionen auf der Straße, noch in ihren Hütten geben, und es sollen alle Schaubuden um 8 Uhr geschlossen sein. 5) Die Qualität des dem Verkaufe ausgesetzten Obstes kann bei der Nacht und selbst bei dem Scheine der Laterne nicht richtig beurtheilt werden. Es hat daher am Abende nach 6 Uhr der Verkauf desselben zu unterbleiben und werden die Obsthändler und Högler zur strengen Befolgung dieser Vorschrift angehalten. 6) Alle Lebensmittel, Speisen, Getränke, namentlich Wein und Bier, müssen unverfälscht abgegeben, das Fleisch, Brod und Obst in vollkommen guter Qualität verabreicht werden. Unnachsichtliche Strenge wird gegen Jene angewendet werden, die sich Uebertretungen desfalls zur Schuld kommen lassen. 7) Herumziehende Orgelspieler, Harfenisten, Musikanten, Tänzer ꝛc. dürfen nach 8 Uhr unter freiem Himmel nicht auftreten und haben mit der eilften Stunde ihrer Wirksamkeit Ziel zu setzen. 8) Außer dem Obigen bleiben die in früherer Zeit bekannt gemachten, die Kirchweihe betreffenden Polizeivorschriften in Wirksamkeit. Indem man diese durch Zeit und Umstände gebotene Vorschriften zur pünktlichen Befolgung anempfiehlt, fügt man die Bemerkung bei, daß die k. Regierung die Polizeibehörde ermächtigt hat, für den Fall des Wiedereintritts der epidemischen Brechruhr die Kirchweihe und Messe in ihrer Dauer zu beschränken, oder sie gänzlich zu schließen. Uebrigens erwartet man, daß durch bereitwillige Folgeleistung alle strengen Einschreitungen beseitigt werden möchten. Fürth, den 23. Sept. 1854. Der Stadtmagistrat." Wir maßen uns nicht an zu entscheiden, ob dermalen das Abhalten oder Abstellen der Messen und Kirchweihen den Vorzug verdiene, aber die Frage sei uns erlaubt, wohin es kommen soll, wenn die bisherige Annahme der Nicht-Kontagiosität der Brechruhr plötzlich in ein gemeindeweises Absperrungs-System umschlägt? Unsere Nachbarstadt Nürnberg hat dem letzteren nicht gehuldigt und hat, während in ihren Mauern die Brechruhr herrschte, eine Messe und mehrere Kirchweihen abgehalten. Gleichwohl ist dort die sehr intensiv auftretende Epidemie auf sehr geringen Umfang beschränkt geblieben. So wollen wir denn im Vertrauen auf Gottes Schutz auch hier das Beste hoffen!

□ Nürnberg, 29. Sept. Von gestern auf heute sind an der Cholera 3 Individuen erkrankt, 6 gestorben, 9 genesen und 21 in ärztlicher Behandlung verblieben. Wenn etwas für die Annahme der Verschleppung der bis jetzt unerklärlichen Krankheit spricht, so ist es ein Fall, der in unserer Nähe vorkam. Ein Schneider von einem benachbarten Orte hatte in hiesiger Stadt in seinem Geschäfte etwas abzumachen, gesund entfernte er sich Mittags aus seiner Wohnung, Abends heimgekehrt, wurde er unwohl und starb am folgenden Morgen. Mit diesem aber zu gleicher Zeit und in demselben Hause erkrankte eine bis dahin einer guten Gesundheit sich erfreuende Frau und starb fast noch früher als der Schneider. In der Frauenthorstraße sind zwei massive Gebäude, in dem einen befinden sich Mauthbeamte, in dem andern ist das Lottoamt. Aus diesen beiden Häusern sind nun 8 Menschen gestorben, der letzte ein Schreiber, heute früh. Er begab sich am Tage nach dem letzten Todesfall dort in das Bureau, will dort von einem eigenthümlichen Geruch oder sonst was empfangen worden seyn, die Cholera bildete sich nach und nach bei ihm aus, bis sie rasch ausbrechend ihn nach wenigen Stunden aufrieb.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 28. Septbr.) 10 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.); 1 neuer Zugang (0 männl., 1 weibl.); 1 gestorben (0 männl. 1 weibl.); 0 genesen (0 männl., 0 weibl.); 10 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.). (B. Z.)

Schweinfurt, 27. Sept. Heute traf wieder eine Abtheilung österreichischer Jäger hier ein, welche morgen Rasttag halten. Sie wurden in Oberndorf einquartirt. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 28. Sept. Nebst dem gestrigen Probezug trafen auch noch zwei Reserve-Lokomotiven von Würzburg dahier ein. — Die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften von hier ist auf einen der ersten Tage des nächsten Monats anberaumt. Seine Majestät der König Ludwig haben den Ball, welchen die Kasino-Gesellschaft zu Ehren Allerhöchstdesselben veranstalten wollte, aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. (Aschaffenb. Ztg.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 28. Sept. Zwei schöne für den Württemberger freudenreiche Festtage liegen hinter uns. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs und das landwirthschaftliche Centralfest, mit Recht gewöhnlich Volksfest genannt, eine Schöpfung Seiner Königlichen Majestät aus dem Jahre der württembergischen Verfassung von 1819. Schon am Vorabend des Geburtsfestes fand auf dem Schloßplatz vor dem k. Schlosse musikalischer Zapfenstreich und Retraite von den Infanterie- und Reitermusiken Stuttgarts statt, von wo aus dieselben ihren Umzug durch die Stadt hielten; gestern begann der festliche Tag mit musikalischer Tagwache in gleicher Weise, begleitet vom Kanonendonner und Glockengeläute und gefolgt vom feierlichen Gottesdienst in allen Kirchen. Mittags waren Festessen in allen Kreisen und Abends als Festvorstellung im k. Hoftheater die erste Aufführung von Meyerbeers „Nordstern" unter des Komponisten persönlicher Leitung. Von dem zahlreich und im Festkleide erschienenen Publikum aller Stände wurde Seine Königliche Majestät mit langanhaltendem und wiederholtem donnernden Hoch empfangen, als Allerhöchstderselbe an der Seite Ihrer Maj. der Königin, I. M. der Königin der Niederlande und II. kk. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar in Höchst Ihre Loge traten. Unter den hohen Festgästen waren auch II. kk. HH. der Prinz Peter von Oldenburg nebst Gemahlin und Kindern. Heute ging das landwirthschaftliche Centralfest in Gegenwart sämmtlicher hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie, sowie der hier oben genannten fürstlichen Gäste vor sich. Als Se. Königl. Majestät an der Seite Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar, so wie II. kk. HH. des Kronprinzen, des Prinzen Peter von Oldenburg und zahlreichem Gefolge erschien, erschallte von der zahllosen Menge, die sich auf dem großen Festplatze am Neckar bei Cannstatt versammelt hatte, endloses donnerndes Hoch auf den geliebten König. Das Fest war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Nachdem Se. Königl. Majestät geführt von Sr. Exc. dem Hrn. Minister Frhrn. v. Linden, die aufgestellten Preisthiere, sowie die Ausstellung von Thieren, Werkzeugen, Modellen, landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen besichtigt hatten, ging die Preisvertheilung vor sich. An dem sofort stattgefundenen Pferderennen mit Landpferden nahmen im Ganzen 11 Reiter Theil. Kein Unfall trübte das Fest.

Stuttgart, 29. Sept. Vermöge höchster Entschließung vom 26. d. Mts. haben Seine Königliche Majestät dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien, Geheimen Legationsrathe Frhrn. v. Hügel und ebenso dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in München, Geheimen Legationsrathe Grafen v. Degenfeld-Schomberg den Titel und Rang eines Staatsrathes zu verleihen gnädigst geruht. (St.-A. f. W.)

Stuttgart, 29. Sept. Ueber die Cholera in Zwiefalten sind wir Gottlob im Stande, Beruhigendes zu melden. Seit unserer letzten Mittheilung sind von 9 in der Anstalt in Behandlung gebliebenen Pfleglingen 5 genesen und bloß 1 gestorben. Zu den sich hienach noch in Behandlung befindenden 3 Pfleglingen sind am 24. Sept. neu hinzugekommen 2, am 26. Sept. 1. Von diesen 3 sind 2 schwer, 1 leicht erkrankt. Auch im Ort ist die Krankheit entschieden im Abnehmen. — Abermals hat sich einer der in die Untersuchungssache gegen A. Becher und Genossen von Ravensburg verwickelten Personen gestellt. Der Geometer Johann Jakob Kümmerle von Mundelsheim, O.-A. Marbach, welcher seiner Zeit zu den badischen Freischaaren unter der Führung des Adolph Majer von Stettenfels sich begeben, und dort nicht nur an dem Kampf der Aufständischen in Baden, sondern auch an dem Einfall des A. Majer in das Königreich Theil genommen, hat sich in Friedrichshafen eingefunden und ist sofort an das Oberamtsgericht Ludwigsburg abgeliefert worden. (St.-Anz. f. W.)

Sächsische Herzogthümer. — Altenburg, 25. Sept. Die Philologen-Versammlung wird heute hier von dem Direktor des hiesigen Gymnasiums Foß und dem Direktor Eckstein aus Halle eröffnet. Die Sitzungen finden im Saale des Schützenhauses Statt. Präsident der Sektion der Orientalisten ist der auch als Landtags-Präsident bekannte v. d. Gabelentz. Unter den Philologen von Bedeutung, die sich hier eingefunden haben, hebe ich hervor: den Professor Döderlein aus Erlangen, den Geh. Hofrath Göttling aus Jena, Prof. Bernhardy aus Halle, Prof. Gerlach und Prof. Vischer aus Basel, Prof. Fritzsche aus Rostock, Prof. Mützell aus Berlin. Im Ganzen scheint der Besuch nicht sehr zahlreich zu werden. Der Grund mag wohl darin liegen, daß die meisten Gymnasien um diese Zeit noch keine Ferien haben. (N. Pr. Z.)

Sachsen. — Leipzig, 27. September. Wenn auch der Meßverkehr, in den letzten acht Tagen etwas durch die jüdischen Feiertage gestört worden ist, so war derselbe doch befriedigend, und es hat sich die Messe auch in dieser Zeit, wenn auch nicht gerade als eine der vorzüglichsten, so doch als eine recht gute Mittelmesse gezeigt. Die einzelnen Hauptartikel anlangend, so endete die Ledermesse ein paar Tage früher als gewöhnlich, da die Zufuhren kaum den Bedarf zu decken vermochten. Den meisten Antheil daran haben die Einkäufer aus Böhmen, Galizien und Oesterreich, die diesmal den Ausschlag zu einer guten Ledermesse gegeben haben. Sohlenleder erster Sorte erhielt einen erhöhten Preis von 2 bis 3 Thlr. und darüber, leichtere Sorten vergriffen sich noch schneller und wurden in den meisten Fällen mit einem noch höhern Preisaufschlag bezahlt. Rind- und Kalbleder, sehr begehrt, erhielten den vorigen Preis, meist aber einen Groschen pro Pfund mehr. Die übrigen Ledersorten vergriffen sich ebenfalls bald und erhielten, wo nicht mehr, so doch die vorigen Preise. Uebrigens sind alle Vorräthe geräumt worden und werden in Folge der Steigerung des Rohleders noch höhere Preise erwartet. Ueber den letzteren Artikel werden wir nächstens berichten. In Tuchen fand zwar gute Auswahl statt, doch war der Markt darin nicht überführt, und die Fabrikanten haben wohl daran gethan, nicht über ihre Kräfte zu arbeiten, denn die Exportgeschäfte nach Amerika sind zur Zeit ins Stocken gerathen und dürften sich die Verhältnisse daselbst auch noch nicht sobald besser gestalten. Allein auch ohne Amerika hat sich die Tuchmesse recht günstig gestaltet, da der Continent viel Bedarf hatte und sehr starke Einkäufe gemacht hat. Die Preise haben sich nicht nur völlig behauptet, sondern es ist auch in den meisten Fällen etwas mehr als an der Ostermesse bewilligt worden. Schwere Stoffe, Buckskins und Mäntelzeuge erhalten gern 2 bis 3 Groschen pro Elle mehr, und da die Frage danach noch immer anhält, so ist auch an einen Rückgang der erhöhten Preise nicht zu denken. Ueber den Schluß der Tuchmesse können wir erst nächstens berichten. Für sächsische Manufakturwaaren zeigte sich die Messe bisher befriedigend, wenn auch die gehegten großen Erwartungen nicht überall gerechtfertigt worden sind. Am gefragtesten sind Streichgarnwaaren (Napolitaines, Velours ꝛc.) und obgleich sich dieser Artikel im Inn- und Auslande viel Eingang [illegible]

schafft hat, so ist doch zu viel davon fabricirt und sind besonders von geringen Qualitäten große Lager am Markt gebracht worden, so daß die Preise dieser Sorten etwas gedrückt sind. Feinere Sorten dagegen sind ziemlich geräumt und auch gut bezahlt worden. In englischen Manufakturwaaren, worauf wir, wie auf sächsische, wieder zurückkommen, läßt der Absatz nichts zu wünschen übrig, da für die Moldau und Walachei bedeutende Einkäufe gemacht werden. (Dr. J.)

Fürstenth. Waldeck. — **Arolsen**, 24. Sept. Höchstem Befehle zufolge werden die Abgeordneten für Waldeck und Pyrmont auf den 2. Oktober d. J. zum ordentlichen Landtage einberufen. (Pyrm. W.)

Preußen. — **Berlin**, 27. Septbr. Der Prinz von Baden, welcher den Militärdienst bei dem preußischen Gardekorps erlernt und seit Kurzem hier weilt, um sich im preußischen Artilleriewesen zu informiren, soll demnächst auf Wunsch seines Bruders, des Prinz-Regenten von Baden, nach Mannheim gehen, um dort das Kommando des dritten Reiterregiments zu übernehmen. (Zeit.)

Berlin, 29. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, folgenden kgl. bayer. Militärs ꝛc. nachbenannte Orden zu verleihen: I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Generalmajor und Brigadier der Infanterie, v. Heß, dem Generalmajor und Brigadier der Infanterie, v. Ott, dem Generalmajor und Brigadier der Kavallerie, Schäzler, dem Generalmajor und Kommandanten von München, Frhrn. v. Harold. II. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Hauptmann Ball im 6ten Infaterie-Regiment (König Friedrich Wilhelm von Preußen), dem Hauptmann Friedrich Karl Ernst Frhrn. von der Tann im Leib-Infanterie-Regiment, dem Regimentsarzt II. Kl. Dr. Bergbauer beim 6ten Infanterie-Regiment (König Friedrich Wilhelm von Preußen.) (Pr. St-Anz.)

P.C. Man schreibt uns aus **Memel** vom 26. September: „Gestern sind hier zwei Schiffe gestrandet, eines bei Nidden (circa 6 Meilen von Memel), das andere bei Schwarzort (3 Meilen von hier). Das erstere, meint man, sei das englische Schoonerschiff „Ellen Crawford“, Kapitain Whiting, von London nach Memel mit einer Ladung Olivenöl bestimmt. Die Mannschaft soll, mit Ausnahme des Steuermanns, gerettet sein. Das bei Schwarzort gestrandete Schiff hält man für die schwedische Jacht „Mathilde“, Kapitain J. Johannsen, welches mit Flachs und Hanf und 300 Stück Dielen Decklast am 23. d. M. von hier nach Gothenburg ausging. Es ist keine Mannschaft auf dem Fahrzeuge bemerkt worden und giebt man in Bezug auf den Verbleib derselben den besorglichsten Muthmaßungen Raum. Authentische Nachrichten fehlen, sind aber heute zu erwarten; denn es sind gestern um 5 Uhr Abends 2 Lootsen mit 8 Fischerleuten nach den Strandungsstellen abgeschickt, welche bis heute Mittags 1 Uhr noch nicht zurückgekehrt waren. Die beiden Kriegsschiffe „Amphion“ und „Archer“ mußten am 21. vor dem Sturme wieder nach der See flüchten und haben, des anhaltenden Sturmes wegen, noch nicht zurückkehren können. Eines von den am 24. auf den Strand gelaufenen kurischen Böten ist vom Kapitain Key, vom „Amphion“, herausgegeben worden und über die andern beiden schweben noch Verhandlungen. Wir haben hier sehr viel Regen bei fortwährend stürmischem Wetter; der Wasserstand in der Dange (4 Fuß 3 Zoll) ist höher als zur Zeit des Eisganges.“

Oesterreich. — **Wien**, 26. Sept. Der Hospodar Fürst Stirbey geht in Begleitung des k. k. Generalkonsuls Hrn. Ministerialrathes v. Laurin übermorgen (Donnerstag) mit Separatdampfboot über Giurgewo nach Bukarest ab, wo er am 3. Oktober eintreffen dürfte. (C. Z. C.)

Wien, 27. Sept. (Bulletin). Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie haben sowohl den gestrigen Tag als die Nacht ruhig zugebracht, ohne daß irgend eine bemerkbare Aenderung in dem Befinden eingetreten ist. Die Beschaffenheit des Fiebers und des Unterleibes ist dieselbe und der Kräftezustand hat sich nicht geändert. Schloß Weilburg am 27. September 1854. Dr. Schmerling m. p. Dr. Steinmaßler m. p. Stabsfeldarzt. Dr. Habel m. p. (Wien. Z.)

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht sind gestern Mittags 1 Uhr auf der Reise von Lemberg nach Wien und von Tarnow kommend, in Krakau eingetroffen. (Wien. Z.)

Wien, 26. September. Die „W. Ztg.“ enthält folgende Notiz: Da die erste Rate auf das 5prozentige Nationalanlehen längstens bis 30. Sept. l. J. einzuzahlen ist, so glaubt man bei diesem Anlasse das Publikum behufs der Erleichterung der Manipulation aufmerksam machen zu sollen, daß es nach dem hohen Ministerialerlasse vom 5. Juli l. J. den Parteien frei steht, eine oder mehrere Raten zugleich schon vor ihrer Verfallzeit zu bezahlen.

Der „Lloyd“ schreibt: Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß auswärtige Kapitalisten ein Interesse in einzelnen dem Staate gehörenden Eisenbahnen zu erwerben suchen, und daß sie bereits hierauf bezügliche Angebote der Staatsverwaltung gemacht haben.

Saaz, 22. September. Die Hopfenernte ist bereits im Gange. Der Gesammtbau verspricht eine gute ¾ Ernte. Ein Ergebniß, wie es seit dem Jahre 1843 und 1849 nicht vorkam. Der Preis ist nach und nach durch Einkäufe des Auslandes auf 225 fl. per Ctr. Stadtgut gestiegen. Landwaare wird merkwürdiger Weise höher gehalten und ist wenig abgegeben worden. Diese Steigerung basirt auf dem Umstand, daß außer dem 1847er Gewächs kein brauchbarer Vorrath mehr vorhanden ist. (Prag. Ztg.)

O. C. **Triest**, 27. September. Das eben eingelaufene Dampfboot aus Alexandrien bringt außer der Neuigkeit, daß der Vicekönig am 21. dahin zurückgekehrt war, eine wenig erhebliche Ueberlandpost. Fortwährende Kämpfe zwischen den Kaiserlichen und den Rebellen finden im Weichbilde von Canton statt, das wohl fallen dürfte. Die fälligen Dampfboote aus Griechenland und der Levante fehlen noch.

Kronstadt, 21. September. Se. Excellenz der kais. Herr Civilkommissär Freiherr v. Bach ist heute Früh von hier über Obertömös nach Bukarest abgereist. Bei Jakobeny in der Bukowina hatte Se. Excellenz durch einen Sprung aus dem Wagen (dessen Pferde, wie wir seiner Zeit berichteten, durchgegangen waren), eine heftige Verstauchung des rechten Fußes erlitten und war genöthigt, während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Kronstadt das Zimmer zu hüten und sich einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen. — Die Kronstadt-Bukarester Telegraphenlinie ist tracirt und es wird an dem Baue bereits energisch gearbeitet. — Se. Excell. der F.-M.-L. Graf Schaffgotsche ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. — Durch das herrlichste Herbstwetter werden die noch im Felde stehenden Früchte ihrer vollen Reife zugeführt. — Die Kommunikation über den Serethfluß ist seit 3 Tagen wieder hergestellt. Bis zum 14. d. Mts. waren in Galacz noch keine Türken eingerückt, sie wurden aber erwartet. In Ibraila werden am 17. 3000 Mann türkische Kavallerie und 27,000 Mann Infanterie einrücken. Die Kavallerie wird in der Stadt und die türkische Infanterie in der Umgegend einquartiert. (Kronst. Ztg.)

Aus **Czernowitz**, 20. September meldet der „Oesterr. Soldatenfr.“, daß die Besatzungstruppen der Moldau demnächst ihre zugewiesenen Quartiere beziehen werden. G.-M. Baron Raming, Chef des Generalstabes der 3. Armee, war nicht unbedeutend erkrankt, ist jedoch auf dem Wege der Besserung und wird seinen Posten im Hauptquartier der dritten Armee zu Hermannstadt um die Mitte Oktober antreten.

Italien.

O.C. **Bologna**, 24. Septbr. Die wegen der Cholera angeordnete Quarantäne wurde neuerlich auch auf die lombardisch-venetianischen Provinzen ausgedehnt.

Schweiz.

Bern. Den 26. d. gab der englische Geschäftsträger dem Bundesrath und dem diplomatischen Korps ein Abschiedsdiner im Gasthof zur Krone. Nächsten Samstag wird der Bundesrath mit dem üblichen diplomatischen Diner erwiedern. Das Schreiben Mazzini's ist dem Bundesrath, laut dem „Bund“, nicht vorgelegt worden und er konnte dasselbe somit auch nicht zu den Akten legen, wie man behauptet hat.

Aargau. Vom 26. auf den 27. Sept. ein Choleratodesfall.

Niederlande.

Haag, 26. Sept. In ihrer heutigen Sitzung hat die zweite Kammer den bloß eine Umschreibung der Thronrede bildenden Entwurf der Antwort-Adresse, nach Verwerfung zweier von den Herren van Lijnden und Elout vorgeschlagenen Amendements, einmüthig genehmigt. Für die allgemeine Diskussion nahm kein einziger Redner das Wort.

Belgien.

Brüssel, 26. Sept. Die diesjährige Feier der Septemberfeste, die wir jetzt dem 24. in gewohnter Weise begehen und deren Programm bereits früher mitgetheilt wurde, schließt heute Abends mit Konzert und Feuerwerk. Es hatten sich auch dießmal sowohl aus den Provinzen als aus dem Auslande, und namentlich aus Paris, in Folge der wohlfeilen Plaisir-Züge, zahlreiche Besucher hier eingefunden. Gestern ward das Septemberfest auch in den meisten Provinzstädten glänzend begangen.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Sept. Es sind jetzt gerade sechs Monate her, daß der Kriegszustand offiziell erklärt ist, und beinahe anderthalb Jahre, daß die Besorgnisse der orientalischen Krise auf Europa lasten, und dennoch erhält sich bei den Westmächten die Handels- und Gewerbe-Thätigkeit in einem von Niemand geahnten Flor. Die Ein- und Ausfuhr-Uebersicht, die das französische Finanzministerium jeden Monat im „Moniteur“ veröffentlichen läßt, zeigt auch heute wieder die frappante Erscheinung einer während des verflossenen August nicht unbedeutend gestiegenen Einfuhr und einer gleichzeitig wenig leidenden Ausfuhr. Gegen 1853 sind die Einfuhrzölle pro August um 1 Million, gegen 1852 um 1½ Mill. gestiegen und, wenn die geistigen Getränke aus bekannten, mit den politischen Conjunkturen nicht zusammenhängenden, Gründen in der Ausfuhr stark gelitten haben, so zeigt sich dagegen bei den anderen Haupt-Ausfuhrartikeln Frankreichs hier eine kleine Zunahme, dort eine unbedeutende Abnahme, im Ganzen also eine ganz normale Haltung. Das Gesammtergebniß für die verflossenen acht ersten Monate des Jahres stellt noch sicherer heraus, daß die erwähnte Erscheinung keine blos zufällige und vorübergehende ist: die Einfuhr hat bis jetzt nahe an 94 Mill. d. h. 3 Mill. mehr als 1853, und 2 Mill. mehr als 1852 betragen und die Ausfuhr sich sogar in Mode- und andern Luxus-Waaren auf merklich größere Quantitäten erstreckt. Der Schifffahrtsverkehr nimmt an dem allgemeinen Charakter der Lage Theil und beweist bei der Einfuhr eine Zunahme an der Schiffzahl wie am Tonnengehalt, bei der Ausfuhr zwar eine Abnahme an jener, dagegen Zunahme an diesem, was aus dem schon vor Kurzem bemerklich gemachten Streben herrührt, die Kauffarteischiffe für größere Lasten einzurichten. Während 1852 in der besprochenen Periode 12.480 Schiffe mit 1,627,205 Tonnengehalt, 1853 12,893 Schiffe mit 1,680,941 Tonnengehalt in die französischen Häfen einliefen, zeigt 1854 14,086 Schiffe mit 1,876,239 Tonnengehalt. Mit den ausgelaufenen Schiffen steht es folgendermaßen: 1852 11,186 Schiffe mit 1,269,174 Tonnengehalt, 1853 10,903 Schiffe mit 1,282,698 T. und 1854 9549 Schiffe mit 1,302,564 Tonnengehalt. Wie ganz anders würde es aussehen, wenn Frankreich

und England in zwei feindlichen Lagern ständen, und wie ganz anders sieht es mit Rußland aus.

** **Paris**, 28. September. Der Moniteur enthält wieder zwei Berichte aus Boulogne vom 26. u. 27. September: der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am 26. in das Lager von Honvault. Die Kaiserin nahm das Lager und die Einrichtungen der Soldaten, die sie mit Enthusiasmus empfingen, mit Interesse in Augenschein. Auf dem Rückwege stiegen beide am Eingange des westlichen Hafendammes aus und gingen denselben bis an's Ende hinab. Der Kaiser prüfte die Bauten, die zur Verbesserung des, bei stürmischer Witterung oft Schwierigkeiten bietenden, Hafeneingangs von Boulogne vorgenommen werden könnten. — Der Kaiser und die Kaiserin reisten am 27. nach Seulecques ab, wo die großen Manöver statthaben sollen. Das Wetter ist prachtvoll. — Das Gerücht von der Reise des Kaisers nach dem Südlager bestätigt sich mehr und mehr. Die Ankunft soll am 15. Oktober erfolgen. Zu Aix oder Marseille soll sich der Kaiser 8 Tage aufhalten. Man versichert, daß er im erzbischöflichen Palast absteigen wird. — Man meldet heute als positiv, daß das Südlager bei Aix nicht länger als bis zum 1. November zusammen bleiben soll und daß die Barakken, deren Bau schon befohlen war, wieder abbestellt worden sind. Die Truppen, die dasselbe bilden, sollen im Departement der Rhonemündungen untergebracht werden, was ihre sofortige Zusammenziehung in jedem Augenblick möglich machen würde. — Der General Espinasse ist in Marseille angekommen und schiffte sich sofort nach dem Orient ein. — Der „Siecle" will aus einer Quelle, aus der ihm oft sichere Informationen gekommen seien, womit er wahrscheinlich die hiesige türkische Gesandtschaft meint, wissen: daß die Ottomanische Regierung im Einverständniß mit den Westmächten die Beschränkung der zur Occupation der Fürstenthümer bestimmten österreichischen Truppen auf eine bestimmte Zahl, 20 bis 25000 Mann, verlangt habe. Die Wiedereinsetzung des Hospodaren Stirbey, fügt der Siecle hinzu, habe zwischen Wien und Konstantinopel einige Kälte hervorgebracht. — Es ist abermals, von Dijon kommend, eine vollständig ausgerüstete Batterie Artillerie in Marseille eingetroffen, um nach dem Orient geschickt zu werden, was auf neue Verstärkung der dortigen Armee schließen läßt. — Das gegenwärtige Occupationskorps von Griechenland wird durch ein von einem Oberstlieutenant befehligtes Korps Marine-Infanterie und Artillerie ersetzt werden, es selbst also vermuthlich als Verstärkung ins schwarze Meer gehen. Die aus der Ostsee heimgekehrten Marine-Truppen so wie das ehemalige erste Marine-Infanterie-Regiment werden die 8 Kompagnien, die das Korps bilden werden, hergeben. Jede Kompagnie soll auf 115 Mann gebracht werden; das Occupationskorps wird mithin mit Einschluß der Artillerie wohl 1200 Mann stark sein. — Nächster Tage werden im Eure-Departement vor dem Senatspräsidenten Troplong und dem Senator Lefebvre Duruffe Experimente in großartigem Maßstabe mit dem griechischen Feuer des Chemikers Blanche gemacht werden, da die Experimente im Kleinen vollkommen gelungen sind.

Vom französischen Oberrhein, 27. Sept. In den nächsten Tagen wird sich eine Kommission von Ingenieuren der verschiedenen Rheinuferstaaten in Mainz versammeln, um sich über mehrere, auf die Flußausbesserungen bezüglichen Fragen zu besprechen und den Rhein gemeinschaftlich zu befahren. Von französischer Seite wird der Oberingenieur Coumes dieser Kommission beiwohnen. Die Schifffahrt leidet bei uns in diesem Augenblicke außerordentlich. Auch viele Fabriken, welche Wasserkraft nöthig haben, und die meisten Mühlen stehen still. Letzteres wirkt sehr nachtheilig auf die Preise der Lebensmittel ein. — Die Choleraflüchtlinge kehren jetzt allenthalben in ihre Heimath zurück. Seit vorigen Sonntag ist in Straßburg kein Cholerafall mehr vorgekommen, dagegen ist das Oberelsaß noch immer nicht befreit von der Seuche. — Diese Woche war der Andrang von Auswanderern in Straßburg wieder so stark, daß mehrere Extrazüge befördert werden mußten. — An der oberen Grenze hat der Verkehr nach dem Elsaß durch die freie Einfuhr von Schlachtvieh und Wein sehr bedeutend zugenommen. (Frkf. Pstz.)

Spanien.

** Die Gaceta vom 23. veröffentlicht ein Belobungsschreiben des Ministers des Innern an den Gouverneur von Saragossa, weil derselbe ein Individuum, das durch Drohungen Namens der Autorität den Wählern eine gewisse Kandidatur aufnöthigen wollte, vor Gericht gestellt hat. Die von der Regierung gehegte und gepflegte unbeschränkte Freiheit in Bezug auf die Wahlen machen sich bereits zwei Männer des gestürzten Regiments zu Nutzen, um ebenfalls als Kandidaten aufzutreten: der Exminister Collantes, der sich in der Provinz Valencia und Salamanca, der sich zu Albacete den Wählern empfiehlt. Auf der andern Seite haben die Radikalen der Provinz Valencia, Orense an der Spitze, ebenfalls ihr Wahlmanifest publizirt, worin sie unter andern Dingen eine die Befugnisse der Staatsgewalten streng bestimmende Verfassung und keine Unterordnung mehr der gesetzgebenden unter die vollziehende Gewalt so wie das Bestehenlassen der populären Corporationen und Nationalgarde als ebenso viele Bürgschaften der Freiheit verlangen.

** Privat-Korrespondenzen der Patrie aus Madrid v. 23. u. 24. zufolge läßt sich eine Modifikation des spanischen Ministeriums erwarten, sobald die neue konstituirende Versammlung zusammengetreten sein wird. — Die National-Garde von Madrid zählt gegenwärtig 15,000 Bewaffnete.

Großbritannien.

** **London**, 27. September. Graf Aberdeen ist gestern nach Perth abgegangen und begibt sich zur Königin nach Balmoral. Die Cholera ist hier merklich im Abnehmen. Der „Times" zufolge werden im kommenden Monat März die folgenden Linienregimenter der Expeditionsarmee in der Ostsee eingereiht werden: das 18., 51., 54., 56., 66., 72., 80., 82., 90. und 92. Noch vor Jahresschluß hofft man dieselben auf ihren vollen Stand gebracht zu haben, und die Werbungen für dieselben gehen ununterbrochen vor sich.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Ein englisches Linienschiff „Belleisle", ist diesen Morgen von der Rinne nordwärts abgesegelt. Das französische Linienschiff „Trident" liegt nebst einer Fregatte bei Dragöer vor Anker.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Sept. Die Cholera ist hier im Zunehmen begriffen. Dem Gerüchte nach soll die Cholera auch in Upsala ausgebrochen sein. — Ueber Kopenhagen wird telegraphisch berichtet: In Stockholm sind im Ganzen vom 21. August bis 18. Sept. 250 von der Cholera angegriffen worden und 123 daran gestorben. (Tel. Dep. d. Oeresundsposł.)

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Sept. Mit Bezug auf die neulich mitgetheilten Nachrichten über hiesige Truppenbewegungen kann ich Ihnen zur Vervollständigung heute noch Folgendes berichten. Sämmtliche hier im Lager stehenden Regimenter, mit Ausnahme des Grenadier-Sappeur Bataillons, welches noch bei den Arbeiten an der hiesigen Citadelle beschäftigt ist, sind seit vorgestern in vollem Aufbruche begriffen. Ihre Marschrouten lauten fast alle auf das linke Weichselufer, während die bisher an der österreichischen Grenze postirte Kavallerie und Artillerie nach Wolhynien zu ziehen bestimmt ist. Von noch größerer Bedeutung ist aber jedenfalls die gleicherweise durchaus verbürgte und aus sicherster Quelle herrührende Nachricht, daß die Eisenbahn-Direktion Befehl erhalten hat, eine gewisse Anzahl von Waggons zur Verfügung der nach Krakau zu dirigirten Mannschaften zu stellen, und zugleich aufs Genaueste anzugeben, wie viele Pferde und Kanonen auf derselben Bahn wohl täglich von hier fortgeschafft werden können. Unwillkürlich bringt man im Publikum diese Neuigkeit mit den uns von Galizien aus zukommenden Nachrichten über abermalige von österreichischer Seite nach Krakau und den umliegenden Ortschaften versendete Truppen- und Munitions-Verstärkungen in Verbindung. (N. Pr. Ztg.)

Warschau, 24. Sept. (Der Kaiser und der Großfürst Thronfolger erwartet; militärische Bewegungen; Veränderungen in der Armee; Wohlthätigkeits-Anstalten.) Das Gerücht von der nahen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers gewinnt seit ein paar Tagen wieder mehr an Consistenz, besonders seit der Kaiserl. General-Adjutant Graf Orloff, (dessen Gemahlin und Sohn, wie ich Ihnen bereits gemeldet, schon früher hier angelangt waren) und der Kaiserl. Leibarzt Geheimrath Dr. Mandt von Petersburg hier eingetroffen sind. So wenig sicher Verbürgtes aber auch über die Reise Sr. Maj. in den sonst bestunterrichteten Kreisen bekannt ist, so steht es fest, daß wir die Ankunft Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers allernächstens hier zu gewärtigen haben. Die Kaiserl. Garden sind nämlich, wie bekannt, bereits im Anmarsche hierher begriffen, und zwar werden, wie mit Bestimmtheit verlautet, die erste und zweite Gardedivision nunmehr definitiv in Warschau fürs erste Halt machen, während die dritte nach Reval beordert ist; der Thronfolger wird also, in seiner Eigenschaft als kommandirender General der Garden und Grenadiere, nebst seinem Generalstabe sein Hauptquartier in Warschau aufschlagen, und es werden hierzu bereits alle Vorbereitungen getroffen. Seit ein paar Tagen ist die Eisenbahn beschäftigt mit der Beförderung der Grenadier-Regimenter, welche bis jetzt hier im Lager gestanden, in die Gegend von Krakau. Doch sollen einige von diesen Regimentern in den näher belegenen Ortschaften verbleiben, und so werden namentlich heute 13 Infanterie-Rotten in 20 Waggons nach Lowicz befördert. — Unter den höheren Kriegschargen gehen hier neuerdings wichtige Veränderungen vor, die zum Theil noch nicht öffentlich bekannt gemacht, aber nichtsdestoweniger durchaus verbürgt sind. So ist namentlich der bisherige kommandirende General des Grenadierkorps, General-Adjutant Murawieff, nach Petersburg berufen, von wo aus er wahrscheinlich zum Kommando in Finnland bestimmt werden wird; wie alsdann der General Rokassowski, bisheriger Kommandeur in Finnland, placirt werden wird, ist noch unbekannt; an Murawieff's Stelle ist zum Chef des Grenadierkorps der ehemalige Kommandeur der zweiten Gardedivision, General-Lieutenant v. Moller, ernannt. Ferner ist das Kommando der Artillerie des 2. Infanteriekorps, welches bis jetzt interimistisch von dem nunmehr wieder in seine eigentliche Brigade der Bessarabischen Armee versetzte General-Major Kastorski verwaltet wurde, dem Artillerie-General aus dem Grenadierkorps v. Drakl übergeben, der Sappeur-General Jermoloff aber, an die Stelle des bisherigen General Schiroff, zum Kommandanten der Warschauer Citadelle bestimmt worden. (N. Pr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, 19. Sept. Trotz der erklärten, aber nicht durchgeführten Blocade sind die russischen Dampfschiffe Graf Wrotschenko, Jastreb, Letutschij, Admiral und Rurik kürzlich zur Verstärkung der westlichen Ruderflottillen-Brigade von Sweaborg nach Abo unter Anführung des Capitän-Lieutenants Romanow gelangt, welchem für das Gelingen dieses Unternehmens bereits die besondere Zufriedenheit des Kaisers zu erkennen gegeben worden ist. — Bei Ruotschensalmi (Swenksund, zwischen Lovisa und Frederikshamn) sind sowohl die älteren Batterien reparirt, als neue zur Vertheidigung der trefflichen dortigen Rhede aufgeführt und sämmtlich mit zahlreichen Geschützen montirt worden. (H. C.)

Der „Russische Invalide“ enthält folgende Nachrichten aus dem **Weißen Meere**: Die englische Dampffregatte „Miranda“ näherte sich am 21. Aug. Morgens der Stadt **Kola**, beschäftigte sich zwei Tage mit Messungen in dem Busen von Kola und schickte am 10. früh eine Schaluppe unter Parlamentär-Flagge an das Ufer, mit der Forderung, die Stadt, die „Festung“ und die „Garnison“ **ohne Bedingungen** zu übergeben; widrigenfalls man der Stadt Zerstörung drohte. In Kola befanden sich gar keine Befestigungen, und die ganze Garnison bestand aus 50 Mann eines **Invaliden**-Kommandos. Der mit einem Auftrage gerade dahin gesandte Adjutant des Archangelschen Militärgouverneurs, Flotten-Lieutenant Brunner, sammelte das Invaliden-Kommando und einige Schützen aus den Einwohnern, beantwortete die Forderung des Feindes mündlich sehr entschieden ablehnend und bereitete sich, jeden Landungsversuch des Feindes abzuwehren, vor. Am 23. mit Tagesanbruch begann der Feind die Stadt mit Bomben und glühenden Kugeln zu beschießen. Der untere Theil der Stadt gerieth alsbald in Brand, und da er ausschließlich aus hölzernen Häusern bestand, die dicht und unregelmäßig neben einander standen, wozu noch ein Holz-Pflaster kam, so war es nicht möglich, die Verbreitung der Flammen zu hindern. In kurzer Zeit verbrannten 92 Häuser, 2 Kirchen, ein Salz-, ein Branntwein- und ein Brod-Magazin; aber der obere Theil der Stadt, in welchem sich die Gerichtshöfe befinden, so wie das an die Stadt stoßende Dorf blieben unbeschädigt, ungeachtet des unaufhörlichen Bombardements, welches erst um 10 Uhr Abends eingestellt wurde. Am andern Tage um 11 Uhr früh ging die englische Fregatte in die hohe See hinaus. Bei diesem neuen Angriff des Feindes wurde Niemand getödtet oder verwundet. Alles Kron-Eigenthum und die baaren Gelder waren rechtzeitig aus der Stadt weggebracht worden; auch das Privat-Eigenthum war größtentheils gerettet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Bukarest** berichtet die dortige „Deutsche Zeitung“: „Ein Theil der türkischen Armee, man spricht von 30,000 Mann, ist nach der untern Donau abmarschirt und wird diese Armee die ganze Linie von Slobozia bis Hirsowa zu beiden Seiten des Flusses besetzen.“

Aus **Galacz** vom 19. Sept. schreibt man dem „Lloyd“: „Die Truppenzüge aus dem Westen nehmen kein Ende. Ob die Türken jedoch angriffsweise auf das russische Gebiet hinübergehen werden, dies ist die Frage. Omer-Pascha hat, trotzdem sich seine Soldaten bei Citade, Giurgewo und Kalafat im Angriffskampf auszeichneten, dennoch gegenwärtig keine Lust zur Offensive. Soviel ich weiß, hat die Truppenanhäufung an der bessarabischen Grenze keinen andern als einen defensiven Charakter. Die Befestigungsarbeiten von hier und an dem rechten Pruthufer gegenüber von Reni werden mit allem Eifer betrieben. Auch bei Isaktscha und Tultscha werden, seitdem diese Plätze sich in den Händen der Türken befinden, fortwährend Befestigungen aufgeführt, und nach Verlauf von zwei Monaten dürfte die Widerstandsfähigkeit von Galacz, Isaktscha und Tultscha mit der von Silistria identisch werden. Auf den Höhen von Babadag, wo in frühern Jahren das Schicksal eines ganzen Feldzugs entschieden wurde, wird ein nicht unbeträchtliches Armeekorps gesammelt, um wahrscheinlich, falls es den Russen in den Sinn kommen sollte, wieder über die Donau zu setzen und operativ gegen Schumla vorzugehen, denselben diesen Plan auf das energischste zu verleiden. — Aus mehren mir von Bessarabien zukommenden Nachrichten halte ich Nachstehendes für mittheilenswerth. In dem Trapez zwischen der Donau, dem Kagulsee und dem Talpuksee, befinden sich in den Ortschaften Satinowo, Kartal, Sanumow und Bulboka 10,000 Mann russischer Truppen vertheilt. In Reni stehen 6000 Mann. Die Hauptmacht der Russen an der untern Donau steht in und um Ismail. Die Befestigungsarbeiten dieses Platzes sind noch nicht vollendet. General Lüders befindet sich seit dem 14. Septbr. auf einer Inspektionsreise längs des linken Donauarms. Fürst Gortschakow wird ehestens in Ismail erwartet, von wo er sich jedoch nach Akjerman und Odessa begibt, wenn diese beiden Plätze nicht bis dahin von der Hilfsarmee genommen werden sollten. Die aus der Moldau herausgezogenen russischen Truppen haben ihre Bestimmung gegen den an der Meeresküste operirenden Feind. — Die **Pruthlinie** soll nur an den wichtigsten Punkten besetzt gehalten werden, ohne daß weiter hinein in Bessarabien Streitkräfte reservirt werden; denn die Russen vermuthen keinen Angriff der Oesterreicher von dieser Seite und sehen sich mehr in Polen vor, wohin die durch Einstellung der Ostseeoperationen flüssig gemachten Waffenkräfte in der neuesten Zeit aus Petersburg dirigirt wurden. Die Russen befürchten auch für jetzt keinen Offensivstoß der Türken aus der Dobrudscha, da Letztere noch keinenfalls in der Lage sind, angriffsweise nach Bessarabien vorzugehen. Ismail ist fest und stark genug, um einem eventuellen Angriff der Osmanen gewiß so lange zu widerstehen, bis frische Verstärkungen anlangen. Ein anderer Fall wäre es, wenn die Alliirten durch die Kiliamündung eindrängen und mit den Türken im Einverständniß gegen Ismail operirten, weshalb auch die Russen unermüdlich an der Befestigung von Ismail arbeiten und dahin noch Waffenkräfte an sich ziehen. Von der Krim erfahre ich heute, daß die Hilfsarmee die Straße von Burluk nach Baktschissarai und Mantdschal seit dem 16. Sept. besetzt hält und daß sich zwei Detachements bei Eupatoria und Tulat festgesetzt haben. Auch bei Balaklava, südlich von Sewastopol, soll eine Landung der Hilfsarmee bewerkstelligt werden.“

Bei der allgemeinen Aufmerksamkeit, deren Gegenstand die taurische Halbinsel gegenwärtig ist, dürfte es von Interesse sein, die Namen der Befehlshaber in **Sebastopol** kennen zu lernen. Oberbefehlshaber ist der Generaladjutant Fürst Alexander Sergejewitsch Mentschikow; den Posten des Befehlhabers der Schwarzenmeer-Flotte und der Häfen nimmt augenblicklich Admiral Moriz Borisowitsch Berg ein; Chef des Stabes der Schwarzen-Meer-Flotte und der Häfen ist Generaladjutant und Viceadmiral Wladimir Alexejewitsch Kornilow; der Posten des Kriegsgouverneurs von Sebastopol ist dem Viceadmiral Michael Nikolajewitsch Stanjukowitsch übertragen.

Nach Kohl's „Reisen in Südrußland und der Krim“ (1838), die jetzt wieder citirt werden, beständen die Befestigungen Sewastopols aus weißem Kalkstein, den man in der Nähe der Stadt bricht. Kohl sagt darüber: Der Stein ist dem Muschelkalke, aus welchem Odessa gebaut ist, sehr ähnlich und so äußerst nachgiebig und mürbe, daß die Mauern von den feindlichen Kugeln, die darin wie in Sand stecken bleiben werden, wenig zu fürchten haben, desto mehr aber wahrscheinlich vom Zahn der Zeit, der sie wie Zunder zerreiben wird. Es wird sich bald zeigen, wiefern Kohl Recht hat oder nicht.

Ueber die Eröffnung der großen Expedition, die gelungene Landung und Besetzung der wichtigsten vier Punkte auf der Westküste der taurischen Halbinsel, berichtet der „Oesterr. Soldatenfreund“ nach einem historischen Rückblick auf die Feldzüge von 1736 und 1771 wie folgt: „Seit dem 14. Juni 1771 haben die Russen zur Vertheidigung der Krim Flotten gebaut und Objekte aufgeführt, welche zugleich auch als Schwerpunkte zu betrachten sind, um der Herrschaft der Osmanen in der europäischen Türkei und in Kleinasien ein Ende zu machen. Zur Zerstörung dieser strategisch und politisch wichtigen militärischen Position mußte eine Armada ausgerüstet werden, wie sie wohl in den Annalen der Kriegsgeschichte einzig dasteht. Und diese Riesenflotte aus 600 Schiffen (worunter auch 73 österreichische Transportschiffe) mit dem kostbarsten Kriegsmaterial und der Blüthe der englisch-französischen Streitkräfte an Bord ankert bereits in den westlichen Häfen der Krim, ohne während der Wasserfahrt auch nur den geringsten Unfall erlitten zu haben. Die Schiffe des Aviso-Geschwaders warfen schon am 10.—11. d. Mts. auf den hierzu vollkommen geeigneten Punkten bei Kap Baba (Eupatoria), bei Kap Lucul, Hadscha (Kadja) und Belbeg die Anker und setzten auf Fähren Mannschaft an's Land, um die Stellung der Russen zu erforschen und hierüber an das Oberkommando der großen Expedition Bericht zu erstatten. Bei Eupatoria fand hierauf am 13.—14., ohne den geringsten Widerstand zu finden, eine größere Landung von Truppen statt. Die französische Flotte steuerte gegen Kadja in drei Linien heran. Am Bord des „Ville de Paris“ befand sich Marschall St. Arnaud, auf jenen des „Valmy“ und „Montebello“ der Prinz Napoleon und General Canrobert; diese Flotte allein zählte gegen 300 Segel mit 35,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Kavallerie an Bord. Letztere Angabe ziehen wir zwar in Zweifel; sie wird aber von zwei Seiten berichtet. Gleich nach der Landung bei Eupatoria erfolgte die Ausschiffung der Mannschaft des Gros der Armada bei dem alten Schlosse Hadscha, 7 französische Meilen nördlich von Sebastopol gelegen. Sie ging auf bewunderungswürdige Weise vor sich; am 16. befanden sich bereits 60,000 Mann mit 80 bespannten Kanonen auf taurischem Boden. Die erwähnten vier Küstenpunkte sind ebenso viele Stationen für jene Kriegs- und Transportschiffe, welche mit der in der Krim operirenden Armee in Verbindung zu bleiben haben, um von dort aus ihre Lager mit allen Erforderalissen zu versehen, die sie bereits an Bord haben oder durch frische Zufuhren erhalten werden. Um sich übrigens einen Begriff von der Größe des Artillerie-Trains der Alliirten zu machen, diene zur Nachricht, daß bei Hadscha 35 Schiffe ankern, welche nur mit diesem Materiale beladen sind. Die Ausschiffung dürfte bereits am 18. d. beendet worden sein; der Aufmarsch gegen Sebastopol beginnt mit der Vornahme des bei Eupatoria gelandeten linken Flügels, während sich der rechte Flügel stets auf die Seeküste lehnen wird, wo die Flotte kreuzt oder ankert. Der erste Angriff gilt dem exponirten Vorwerke Konstantin, durch welches von der Landseite Sebastopol beherrscht wird. Wir erfahren, daß sich die Russen — wie schon angedeutet — ausschließlich auf die Vertheidigung von Sebastopol beschränken werden. Der größere Theil ihrer Streitkräfte lagert auf den Anhöhen in der nächsten Nähe der Festung hinter Verschanzungen, welche das Fort Konstantin nach drei Richtungen in vier Linien umgeben. Es handelt sich daher in der That nur um den Angriff und um die Vertheidigung dieses Objektes, an welches durch seine Lage das Schicksal der Seefestung Sebastopol gekettet ist. Fällt das Fort Konstantin, welches von der Seeseite nicht beschossen werden kann, den Alliirten in die Hände, so hat Sebastopol aufgehört eine Festung zu sein, das heißt: Sebastopol wird von der einen oder der andern kriegführenden Partei, oder von beiden zugleich, sammt der russischen Flotte zerstört werden. — Es kömmt aus Bukarest die Bestätigung der Nachricht von dem Rückzuge der zwei in der Walachei stehenden türkischen Armeekorps über die Donau nach Bulgarien. Das Hauptquartier des Generalissimus Omer Pascha ist nach Rustschuk verlegt worden. Eine Division des rumelischen Korps wird von Varna nach der Krim eingeschifft werden. Weitere Nachrichten aus Jassy zufolge erwartete man die k. k. Truppen daselbst am 26. d. M. An demselben Tage soll auch Se. Exc. der F.-Z.-M. Baron Heß von Bukarest dort eintreffen.“

Amerika.

** Der „Baltic“ hat Nachrichten aus **Newyork** bis 16. September und 1,255,508 Dollars Baarfracht nach Liverpool überbracht. Die englische Schiffsstation in der Lorenzo-Bai wird zurück gezogen und die Fischereien den Amerikanern geöffnet. — In den Vereinigten Staaten sollen Berichte eingetroffen sein, nach denen Spanien in den Verkauf der Insel Cuba unter Zustimmung von England und Frankreich, eingewilligt hätte. Die Nachricht klingt aber unglaublich, und dürfte wohl nur bestimmt sein, die öffentliche Meinung über die Sache zu sondiren. — Der am 30. August von Liverpool

nach Philadelphia mit 540 Passagieren — nicht gerechnet die Ladung — abgegangene Dampfer „City of Philadelphia“ ist am 7. September am Cap Race zu Grunde gegangen, die Passagiere wurden aber gerettet. — Bei einer Schlägerei zu Neworleans zwischen Amerikanern und Irländern sind 6 Personen um's Leben gekommen. — Der Ohio war so zu sagen ausgetrocknet, und man glaubte nicht, daß er vor Ende November wieder schiffbar sein werde. — Der Geldmarkt zu Newyork hatte sich gebessert. Wechselkurs auf London 109 $^{1}/_{2}$ %. Baumwollenpreise zeigten Neigung zum Steigen bei vermehrter Kauflust.

Hayti.

Berichte aus Port au Prince vom 18. Sept. über New-York melden, daß der Kaiser Soulouque großartige Vertheidigungsanstalten trifft. Die Forts wurden ausgebessert, und ein großer Theil der Kriegsmunition, welche seit der Abdankung des Präsidenten Boyer dort aufgehäuft lag, wurde der Sicherheit wegen in das Gebirge geschickt. Alle diese Vorsichtsmaßregeln werden in Folge des Gerüchts ergriffen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Absicht habe, die Unabhängigkeit des westlichen Theils der Insel anzuerkennen, welcher unter den besondern Schuz der Vereinigten Staaten gestellt werden solle. Diese leztere Lesart hat allerdings mehr Wahrscheinlichkeit, als alle früheren. (Journal du Havre.)

Neuestes.

München, 1. Oktober.

Se. Maj. der König haben den Kommandanten der Veste Rosenberg charakterisirten Generalmajor Ludwig v. Madroux in den nachgesuchten bleibenden Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Wien, 29. Sept. Die Expeditions-Armee stand am 19. ds. am rechten Alma-Ufer, um Tags darauf die am linken Ufer postirte 8000 Mann starke russische Vorhut anzugreifen. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 29. Sept. Die „Presse“ meldet telegraphisch: Sechs Kompagnien Franzosen haben bereits am 19. d. die wichtigsten Punkte in Athen besezt. Von der Krim-Expedition nichts neues. (T. D. d. A. Z.)

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen
im Monat August 1854.

Bezeichnung der Bezirke.	Personen. Zahl.	Personen. Einnahme. fl.	kr.	Frachtgüter. Gewicht. Centr.	Pf.	Frachtgüter. Einnahme. fl.	kr.	Bagage, Equipagen Thiere ꝛc. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Summe der Einnahmen. fl.	kr.
Oberbayern	70547	98990	34	54686	25	26264	15	9072	12	134327	1
Schwab. u. Neuburg	74507	94517	9 $\frac{1}{2}$	257521	21	101077	46 $\frac{1}{4}$	9878	43	205473	38 $\frac{3}{4}$
Mittelfrankn.	34488	49494	27	120858	11	57128	32 $\frac{1}{2}$	4759	16 $\frac{1}{4}$	111382	15 $\frac{3}{4}$
Oberfranken	46284	50398	26	172310	20	38123	56 $\frac{1}{4}$	6121	50	93644	12 $\frac{1}{4}$
Unterfrk. u. Aschaffenb.	27310	25464	4	37308	93	11827	8 $\frac{1}{2}$	2320	3	39611	15 $\frac{1}{2}$
Summa ¹)	253134	318864	40 $\frac{1}{2}$	642684	70	234421	38 $\frac{3}{4}$	31152	4 $\frac{1}{4}$	584445	23 $\frac{1}{2}$
Hiezu Militärtransport u. Extrazüge	334	936	30	134	47	158	41	605	39	1700	50
Total-Summa ²)	253468	319801	10 $\frac{1}{2}$	642819	17	234580	19 $\frac{3}{4}$	31757	43 $\frac{1}{4}$	586139	13 $\frac{1}{2}$
Im entsprechenden Monate des Vorjahres ³)	222883	205105	10	482749	65	169268	47 $\frac{1}{4}$	21744	3	396118	$\frac{1}{4}$
Sohin heuer Mehr ⁴)	30585	114696	$\frac{1}{2}$	160069	52	65311	32	10013	40 $\frac{1}{4}$	190021	13 $\frac{1}{4}$
Weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Bahnlänge: 226 $^{1}/_{2}$ Stunden. 2) Bahnlänge: 226 $^{1}/_{2}$ Stunden.
3) Bahnlänge: 161 $^{1}/_{2}$ Stunden. 4) Bahnlänge: 65 Stunden.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. Okt.: „Martha“, Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Regensburg** und **Linz**

im Anschlusse an die österreichischen Dampfboote in Linz.

6305. **Fahrordnung vom 1. bis 15. Oktober 1854.**

Von **Regensburg** nach **Linz** täglich, Abfahrt 5 Uhr früh.

Die Fahrten zwischen **Donauwörth** und **Regensburg** bleiben des niederen Wasserstandes wegen bis auf Weiteres eingestellt.

Regensburg, den 27. September 1854.

Königliches Betriebs-Amt der Donau-Dampfschifffahrt.

E.-Nr. 2292. **Graf von Reigersberg**

6315.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Fahrdienst vom 1. Oktober 1854 an:

A. Täglich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens	6	Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln**	Morgens	9½	Uhr.
Von **Coblenz** nach **Cöln**	Nachmittags	2	Uhr.
Von **Cöln** nach **Coblenz**	Morgens	6½	Uhr.
Von **Coblenz** nach **Mainz**	Abends	3½	Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt**	Mittags	12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim**	Morgens	5½	Uhr.
Von **Aschaffenburg** nach **Wertheim**	Mittags	12½	Uhr. *)
Von **Wertheim** nach **Frankfurt**	Morgens	6	Uhr.
Von **Aschaffenburg** nach **Frankfurt**	Vormittags	11½	Uhr.

*) Nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Frankfurt.

B. Dreimal wöchentlich: **)

Von **Wertheim** nach **Würzburg** Sonntag, Dienstag, Donnerstag	Morgens	4	Uhr.
Von **Würzburg** nach **Wertheim** Montag, Mittwoch, Samstag	Vormittags	9½	Uhr.

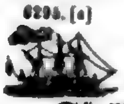
C. Marktbreiter Lokalfahrt:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** täglich	Morgens	7	Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit**	Nachmittags	3	Uhr.

**) Anmerkung: Diese Fahrten können erst bei günstigerem Wasserstande aufgenommen werden.

Würzburg, den 27. September 1854. **Die Direction.**

6295. [a]



Rheindampfschifffahrt.

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Sept. an:

4½ Uhr Morgens nach **Cöln — Düsseldorf — Rotterdam, Montags und Donnerstags** nach **London.**
7½ " " " **Cöln.**
3 " Nachmittags nach **Mainz** im Anschlusse an den ersten Zug von **Ulm.**

Mannheim, den 18. Sept. 1854.

Die Agenten **Claassen & Reichard.**

6310. (2a)

Bekanntmachung

beabsichtigter Auswanderung nach Frankfurt a/M.

Polizeibezirk.	Bisherige Heimath.	Name und Stand.	Bemerkungen.
Neustadt a/A.	Neustadt a/A.	Bertholdt, Joh. Friedr., bisher. Krämer	—

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung
am 10. Oktober Vormittags 8 Uhr
dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 21. September 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 13660. v. n. **Scheidewand.** Wiesmann.

6286. **Bekanntmachung.**

Die ledige 46 Jahre alte Franziska Ottmann von Gresweingarten, dann die ledige 22 Jahre alte Metzgerstochter Gertraud Baader von Spalt und die ledige 31 Jahre alte Ursula Barbara Baader von dort sind gesonnen, nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Anforderungen an vorgenannte Personen sind **innerhalb 8 Tagen** um so gewisser dahier anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Pleinfeld, den 24. September 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Der kgl. Landrichter krank.

Kündig.

E.-R. 10,801. Weigel.

6314. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß des zu Speyer verlebten Chevauxlegers-Corporals Michael Krügel von Preßeck, kgl. Landgerichts Stadtsteinach, eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche **binnen längstens 4 Wochen** bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls bei Ausantwortung des Vermögens an den Testamentserben hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Stadtsteinach, den 26. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Waziet, k. Landrichter.

E.-R. 10852. Stenglein.

6130. [2 b] **Bekanntmachung.**

Dienstag den 3. Oktober d. Js.
und am folgenden Tage **Vormittags 9—12 Uhr** und **Nachmittags 2½—6 Uhr** wird im Hause Nr. 10 an der Tannenstraße zu ebener Erde eine guterhaltene Mobiliarschaft, bestehend aus verschiedenen Meubels von Nuß- und Kirschbaumholz, Betten, Herren- und Frauen-Kleidung, Bett-, Tisch und Leibwäsche, Küchen- und sonstige Hauseinrichtung, ferner einer guten einspännigen Chaise, Pferdegeschirren, einer Partie Brennholz u dgl. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Außerdem kommen Pretiosen und Silbergegenstände jedesmal am Vormittage zwischen 11 und 12 Uhr zum Aufwurfe.

Sign. den 18. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Director:

Danhauser.

E.-R. 27,709. coll. Ebner.

6307. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Christoph Renneter von Gaulnhofen und dessen Ehefrau von da beabsichtigen nach Nord-Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bis **Montag den 9. Oktober l. Js.** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Schwabach, am 22. Sept. 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-R. 5972. Krauß.

6311. **Steckbrief.**

Der ledige Fidel Müller aus Obertiefenbach, k. Landgerichts Immenstadt, welcher seit längerer Zeit sich in Simmerberg d. G. als Fuhrknecht beim Adlerwirth König, sodann als Taglöhner beim Kronenwirth Jubas aufgehalten, am Montag den 18. d. Mts. sich aber von da fort und angeblich in seine Heimat begeben hat, ist eines nach Art. 315 Thl. I. des Strafgesetzbuches strafbaren Verbrechens der Widersetzung, verübt am 17. d. Mts. an Gerichtsdiener Schreyer, dringend verdächtig, und deshalb in Gemäßheit des Art. 119 Nr. 4 Th. II. des Strafgesetzbuches zu verhaften.

Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden, welchen nachstehend so weit möglich der Personalbeschrieb des Genannten mitgetheilt wird, werden ersucht, zum Vollzuge dieses Verhaftsbefehles mitzuwirken und bei der Aufgreifung desselben ihm zu eröffnen, daß er gegen diese Verfügung sich beim königl. Kreis- und Stadtgerichte Kempten beschweren könne.

Weiler, den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Weiler.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6613. **Höfl.**

Personalbeschrieb:

Fidel Müller ist ziemlich groß und robust gebaut, hat ein breites Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, braun-röthlichte Haare, hellfärbige Augenbraunen, graue Augen, eine starke, übrigens etwas spitzige Nase, aufgeworfene Lippen, ein rundes Kinn und einen schwachen Backenbart.

6288. **Ausschreiben.**

Der verheirathete Steinhauer Nikolaus Hartmann von Elfershausen hat auf Zusammenberufung seiner Gläubigerschaft angetragen, um sich mit derselben über ein gütliches Arrangement oder überhaupt darüber zu besprechen, welches weitere Verfahren zur Ordnung seines Schuldenwesens einzuleiten sei.

Es wird zu diesem Zwecke auf
Donnerstag den 2. November l. Js. früh 9 Uhr
Tagsfahrt dahier angesetzt, und werden hiezu die Gläubiger des Gemeinschuldners vorgeladen und zwar die unbekannten unter dem Rechtsnachtheile des Verzichtes auf ihre Forderungen, die bekannten Gläubiger aber unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Euerdorf, den 16. September 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 6164. **Rothmund.**

An Rosenfreunde.

6298 Ein besonderes Verzeichniß über die bevorstehendem Herbst und künftiges Frühjahr zur Versendung bestimmten herrlichen Schulen der **hochstämmigen Rosen** in den schönsten und neuesten Sorten aus meiner nun bereits an 2000 Varietäten zählenden Sammlung ist so eben erschienen, und wird auf portofreies gef. Verlangen franco übersandt. Die Stämmchen sind durch Oculation veredelt, sehr kräftig und stark bekront.

Köstritz im Fürstenthum **Reuß**.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

6294. **Empfehlung.**

Durch Beschluß des Magistrats der königl. Stadt Kempten wurde dem Unterzeichneten die Bewilligung zur Errichtung eines

Commissions-Anfrage- und Schreib-Bureau

ertheilt.

Derselbe wird alle einschlagenden Geschäfte, Errichtung von **außergerichtlichen Aufsätzen, Inventarien-Leitung von Privatversteigerungen, Privat-Correspondenzen, Darlehens- und Conditions-Gesuchen, Rechnungs-Geschäften** ꝛc. **im In- und Auslande** bethätigen, und die **strengste Verschwiegenheit** bewahren, die größte Pünktlichkeit beobachten und dabei sich durch Billigkeit seiner Ansätze zu empfehlen suchen.

Neustadt Kempten, am 25. Sept. 1854.

Joseph Ludwig Reischle.

6303. Im Verlage von **Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wohlgemeinte Andeutungen zur

Waldwirthschaft und Holzzucht

für Gutsbesitzer, Bauern und Oekonomen in Bayern. Von einem Vaterlandsfreunde dem landwirthschaftlichen Vereine gewidmet. Mit einer Tafel Abbildungen. Gr. 8. Gebunden. Preis 54 kr.

Dieses Werkchen, welches lediglich zum Zwecke hat, die Oekonomen und Privatwaldbesitzer in Bayern zu einer sorgfältigen Waldbehandlung und Baumzucht aufzumuntern, und denselben zu diesem Behufe auf den Grund bewährter und erprobter Erfahrungen eine leicht faßliche praktische Anleitung zu geben, empfiehlt sich — bei dem Mangel ähnlicher Werke, die zunächst blos für die örtlichen Verhältnisse Bayerns geschrieben sind, und die in der angedeuteten Richtung weniger die Form und Weise systematischer Lehrbücher an sich tragen, — neben der möglichst vollständigen und populären Darstellung alles dessen, was der Oekonom und Grundbesitzer zu einer pfleglichen Bewirthschaftung seines Waldes und zur Holzzucht außerhalb des Waldes zu wissen braucht, durch seinen geringen Preis, wodurch es für Bayern ein gemeinnütziges Handbuch wird und alle Verbreitung verdient.

6146. [2b] **Bekanntmachung.**

Offene Bauraths-Stelle in Bamberg.

Nach den höchsten Orts genehmigten Beschlüssen der städtischen Korporationen soll beim hiesigen Stadt-Magistrate ein städtischer Baurath mit einem jährlichen Gehalte von 700 fl. in den ersten drei Jahren, von 800 fl. in den darauffolgenden Jahren und von 900 fl. nach 10 Jahren aufgestellt werden.

Bewerber um diese Stelle, welche

1) die Concursprüfung für den Staatsbaudienst wenigstens mit der II. Qualifikations-Note bestanden,
2) auch in ihrer Praxis mindestens dieselbe Qualifikationsnote errungen haben und
3) einen unbescholtenen Leumund besitzen müssen,

wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen **in 14 Tagen** an die unterfertigte Behörde gelangen lassen.

Bamberg, den 22. Septbr. 1854.

Der Stadtmagistrat.

Glaser.

E.-Nr. 4020. Kirchheimer.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vierte Dividenden-Vertheilung per ultimo Dezember 1853.

Die Inhaber aller bis ultimo Dezember 1853 auf Lebenszeit (nach Tab. 1 bis 5 der Statuten) gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hiedurch aufgefordert, unter Produktion der Police im Bureau des unterzeichneten Hauptagenten für Ober- und Niederbayern die ihnen zukommenden Dividenden-Scheine gegen Quittung entgegenzunehmen.

München, den 25. September 1854.

Otto Feldmann,
Neuhausergasse Nr. 6.

6301.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Bericht der Gesellschaft über das 25. Geschäftsjahr ergibt folgende Resultate:

In **1853** neu abgeschlossene Geschäfte:

Ct. 3,007,917- 8 s. Lebens-Aussteuer und Kapital-Versicherungen.
" 9,406- 8 " jährlicher Leibrente, Wittwengehalte und Pensionen.

Als vierte Dividende per ultimo 1853 ermittelte Summe Ct. 119,009.

Laufender Risico ultimo Dezember 1853:

Ct. 10,856 540- 5 s. Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen.
" 54,118- 15 " jährlicher Rente, Wittwengehalte und Pensionen.

Gewährleistungs-Kapital per ultimo 1853:

Ct. 3,052,216- 13 s. an belegten Kapitalien und Hypothekwechseln der Aktionäre.

Die Anmeldungen zu neuen Lebensversicherungen beliefen sich bis medio August d. Js. bereits auf Ct. 1,911,212- 8 s.

Die Gesellschaft übernimmt nach 15 verschiedenen Prämien-Tarifen **Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen**, schließt **Leibrenten-** und **aufgeschobene Leibrenten-Verträge** und sichert **Ueberlebungs-Renten, Pensionen** und **Wittwen-Gehalte** zu billigen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Vortheile und Erleichterungen.

Berichte über das Jahr 1853, **Statute, Prospekte,** sowie **Formulare** zu den erforderlichen Attesten werden **unentgeltlich** ausgegeben, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt im Bureau der unterzeichneten Agenturen der Gesellschaft.

In **München** bei

Otto Feldmann,
Haupt-Agent für Ober- und Niederbayern,
Neuhausergasse Nr. 6.

6302.

In **Aibling:** Agentur **H. Meggendorfer.**
" **Landshut:** " **R. Wager.**
" **Passau:** " **B. Mayrhofer.**

An der königl. bayer. landwirthschaftlichen Centralschule in

Weihenstephan bei Freysing

beginnen die Lehrvorträge für das Wintersemester 1854/55 am **25. Oktober** und es werden in zwei Kursen die folgenden Wissenschaften vorgetragen:

Landwirthschaftliche Betriebslehre und Geräthekunde vom kgl. Direktor C. Helferich. — Landwirthschaftliche Chemie und Technologie vom Professor Dr. Knoblch. — Mathematik, Hoch- und Straßenbau vom Professor Kremer. — Physiologie der Pflanzen, allgemeiner und spezieller Pflanzenbau vom Professur-Verweser M. Libl. — Forstwissenschaft vom Revierförster von Lips. — Physiologie und Anatomie der Thiere, allgemeine und spezielle Viehzucht vom Professor May. — Climatologie und physikalische Geographie vom Professor Dr. Meister. — Katholische Religionslehre vom Pfarrer Schwaiger. — Protestantische Religonslehre vom Pfarrvikar Ostermaier.

Außerdem finden praktische Uebungen im Oekonomiebetrieb, im Drainiren und im Plan-Zeichnen statt.

Die Versuchsbrauerei, Branntwein-Brennerei und die große kgl. Staatsgutbrauerei bieten die geeignetste Gelegenheit dar, den praktischen Betrieb dieser Gewerbe gründlich zu erlernen, was namentlich auch für Ausländer zu beachten ist.

Das Nähere ist aus den Statuten der Anstalt zu ersehen, die auf portofreie Anfragen gratis ertheilt werden.

Weihenstephan, den 8. August 1854.

Die königliche Direktion:

5363. (3c) **C. Helferich.**

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn

in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

6312. [12 e] **Joh. Wilh. Reuß.**

5489. [bb] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

☞ Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bekanntmachung.

Die zur Berathung der Maßnahmen gegen die Brechruhr Allerhöchst niedergesetzte Ministerial-Kommission hat mit Berücksichtigung des in der Versammlung sämmtlicher Aerzte Münchens vom 29. September lauf. Jahres abgegebenen Gutachtens in der Sitzung vom Heutigen einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß die seit zwei Monaten in München herrschende Brechruhr als Epidemie erloschen sei, indem nur noch einzelne Erkrankungs- und Todesfälle vorkommen, der ganze Krankheitsstand sich wesentlich verändert habe, und nur wenig von demjenigen abweiche, wie er in dieser Jahreszeit gewöhnlich beobachtet werde.

Auf Grund dieses Ausspruches wurde hinsichtlich der noch bestandenen Vorkehrungsmaßregeln Folgendes verfügt:

1) Die ärztlichen Besuchsanstalten sind vom Heutigen aufgehoben.

In den Lokalitäten derselben (mit Ausnahme jener des Kreuzviertels) wird übrigens zur Hilfeleistung für Rekonvaleszenten und bei etwa noch eintretenden einzelnen Fällen je ein Assistenzarzt noch auf kurze Zeit verweilen.

2) Die seither bestandenen neun Suppenanstalten werden auf vier reduzirt, und befinden sich die letzteren:

a) in der stets beibehaltenen Rumforder Hauptsuppenanstalt im Angerviertel,

b) bei dem bgl. Koche Hrn. Bauhofer, Platzl Nro. 1,

c) bei dem Melber Riedermeier, Sandstraße Nro. 34,

d) in dem hl. Geistspitale St. Elisabeth, Mathildenstraße Nro. 1.

3) Die an mehreren Plätzen während der Nachtzeit aufgestellten Droschken und die außerordentlichen Stationen der Tragbahren werden eingezogen, und Letztere durch die gewöhnlichen Sesselträger, Schrannenplatz Nro. 13, ersetzt.

Indem die unterfertigten Behörden dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, halten sie es für ihre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß einzelne Brechruhrfälle noch einige Zeit lang vorkommen können, wie dies an vielen Orten, namentlich auch in München, bei der Epidemie des Jahres 1836/37 stattfand.

Ein vernünftiges diätetisches Verhalten, rechtzeitiges Aufsuchen ärztlicher Hilfe in Erkrankungsfällen, besonders bei Diarrhöen ist daher für den Einzelnen immer noch angelegentlich zu empfehlen.

München, den 30. September 1854.

Die Königliche Polizei-Direktion.	Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.
Düring.	**v. Steinsdorf.**

München, 2. Oktober.

Dem Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 14. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende:

„IV. Auf die bei der Prüfung des Voranschlages der Kreisausgaben und Kreisfonds für das Jahr 1854/55 erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landrathes ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Dem Antrage des Landrathes entsprechend ist der Betrag von 400 fl., um welchen die aus der Staatskasse nach dem Budget zu entrichtende Kreisschuldotation für die deutschen und isolirten lateinischen Schulen gekürzt wurde, für jedes Jahr der laufenden Finanzperiode nachträglich zur Verfügung gestellt worden. 2) Nachdem die zur Ergänzung der Congrua der selbstständigen Schulverweser, resp. Schulprovisoren erforderlichen Beträge durch die aus Centralfonds fließende ordentliche Kreisschuldotation vollständig gedeckt erscheinen, und somit hiefür eine Inanspruchnahme von Kreisumlagen nicht stattfindet, so hat der landräthliche Antrag wegen Aufbesserung der Congrual-Ergänzungen aus Centralfonds seine Erledigung bereits erhalten. 3) Zum Zwecke der allmähligen Kultivirung des ausgedehnten Dachauer Freysinger-Mooses ist, wie dem Landrathe von Unserer Kreisregierung bereits umständlich eröffnet wurde, die Herstellung einer Distriktsstraße von Ampermoching nach Schleißheim im mittleren, und eines Entwässerungskanales an der Moosach im unteren Theile jenes Mooses als das erste und dringendste Bedürfniß anerkannt und die deßfalls beabsichtigten Unternehmungen, wofür eine Unterstützung aus Centralfonds für Kultur in Aussicht gestellt ist, können sich bezüglich des mittleren Moostheiles zur Zeit nicht auf die Entwässerung, sondern auf die vor Allem nothwendige Wegbarmachung des Mooses erstrecken. Wir beauftragen Unsere Kreisregierung, die hinsichtlich beider Moostheile eingeleiteten Instruktions-Verhandlungen nunmehr rasch zu Ende zu führen, und die Ergebnisse dem Landrathe behufs der sehr wünschenswerthen erhöhten pekuniären Mitwirkung desselben bei dessen nächster Versammlung ausführlich mitzutheilen. 4) Unsere Entschließung über die Ausführung des für eine Kreis-Irrenanstalt entworfenen Bauplanes wollen Wir vorbehalten haben, bis die Mittel für diesen Bau gesichert sein werden. Den Anträgen des Landrathes entsprechend genehmigen Wir, daß aus den für jene Anstalt bereits verfügbaren Mitteln die Kosten der von dem Civil-Bau-Inspektor Reuter und dem Oberarzte Dr. Solbrig zur Besichtigung mehrerer Irren-Anstalten unternommenen Reise mit 621 fl. 4 kr. bestritten, dann zur Remunerirung des ersteren für Bearbeitung des obenerwähnten Bauplanes der Betrag von 600 fl., sowie, daß zur Remunerirung ärztlicher Gutachten, welche in Beziehung auf die zu errichtende Kreis-Irrenanstalt abgegeben wurden, der Betrag von 300 fl. verwendet werde. Bezüglich des angeregten Ersatzes der auf das Klostergebäude zu Indersdorf aus Kreisfonds verwendeten Mittel, dann bezüglich der Regelung der Verhältnisse des Irrenhauses in Giesing zur künftigen Kreis-Irrenanstalt sind die Verhandlungen eingeleitet, deren Ergebniß dem Landrathe seiner Zeit mitgetheilt werden soll. 5) Wir bewilligen, daß dem Distrikts-Armenfonde Wolfrathshausen neben dem in den Voranschlag der Kreis-Ausgaben eingestellten Betrage von 500 fl. die von dem Landrathe begutachtete vorübergehende Unterstützung von 300 fl. aus den Kreisfondserübrigungen der Vorjahre gewährt werde, so wie Uns 6) genehm ist, daß aus denselben Mitteln dem für Oberbayern bestehenden katholischen Vereine für Erziehung armer verlassener Kinder zur Erwerbung eines Hauses mit landwirthschaftlichem Grundbesitze der Betrag von 7000 fl., dann den Rettungs-Anstalten für arme verlassene Kinder in Eichelbach, Landgerichts Pfaffenhofen, und in Burghausen der Betrag von je 200 fl. zugewendet werde. 7) Hinsichtlich des Wunsches wegen Uebernahme der Freysing-Abensberger, dann der Taufkirchen-Erdinger Straße auf Centralfonds verweisen Wir auf Abschnitt V. Ziffer 8 des Landrathsabschiedes vom 3. Dez. v. J. Die weitere Bitte des Landrathes wegen möglichster Beibehaltung der bisherigen Staatsstraßen, sowie wegen der Aufnahme anderer Straßen in diese Klasse wird bei dem der Bearbeitung unterliegenden Straßenausscheidungsgesetze gewürdigt und nach Thunlichkeit berücksichtigt werden. 8) Wir genehmigen die Ansätze: a. für Beiträge zur Bestreitung der Kosten von Wasserbauten, welche den Gemeinden obliegen, mit 5000 fl., b. für den Uferschutz gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, mit 33,000 fl., nach der von dem Landrathe beantragten Verwendung, sowie die Zuweisung des Betrages von 2833 fl. 20 kr. aus dem Aktivreste der Kreisfonds für das Jahr 1851/52 zu dem Uferschutzbau bei Rebenfelden. Unsere Kreisregierung hat für die zweckmäßigste Ausführung Sorge zu tragen. Wegen des von dem Landrathe wiederholt abgelehnten Rückersatzes eines Vorschusses von 3000 fl. für die Schutzbauten bei Herbertshofen und Aindling am rechten Lech-Ufer an die Kreisgemeinde von Schwaben und Neuburg beauftragen Wir Unsere Regierung von Oberbayern, K. d. J., näheren Bericht über die Umstände, unter welchen, sodann mit wessen Zustimmung jener Vorschuß entstanden ist, an Unser Staats-Ministerium des Innern zu erstatten.

V. Auf die außerdem erfolgten Anträge und Aeußerungen des Landrathes, insoweit sie zu dessen Wirkungskreise gehören, erwiedern Wir, was folgt: 1) Bezüglich der beantragten Vermehrung der Bezirksgeometer bleibt Entschließung vorbehalten. 2) Auf die gewünschte Vermehrung der Thierärzte wird Unsere Kreisregierung, Kammer des Innern, wie bisher schon geschah, fortan thunlichen Bedacht nehmen. 3) Die ebenerwähnte Kreisstelle wird für die genaue Handhabung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, über die Kuratel und Verwaltung des Stiftungsvermögens mit geeigneter Rücksichtnahme auf die geltenden Bestimmungen des §. 96 der VI. Verfassungs-Beilage pflichtmäßig Sorge zu tragen wissen, wobei ihrer kompetenzmäßigen Erwägung anheimgegeben bleibt, ob in den einzelnen Fällen der Nachweis des erforderlichen besonderen Privat-Rechts-Titels für die Ausübung der den Gutsherrn in dieser Beziehung zustehenden Befugniß gegeben erscheine. 4) Es ist Uns genehm, daß durch Entwässerung ärarialischer Möser und Filze von untergeordnetem forstlichen Werthe die Benützung derselben zur Streugewinnung auch fernerhin angebahnt und daß durch Verkauf oder Verpachtung solcher Gründe den Landwirthen Gelegenheit zur Streugewinnung geboten werde. Auch wird Unsere Kreisregierung sich angelegen sein lassen, zur Kultivirung der im Besitze von Gemeinden oder Privaten befindlichen kulturfähigen Möser und Filze, insbesondere zum Zwecke der Streugewinnung unter Mitwirkung des Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins fortan zu er-

muntern. Eine Inanspruchnahme von Staatsfonds für diesen Zweck erscheint durch das Vorhandensein verfügbarer Etatsmittel bedingt. 5) Wegen Beaufsichtigung und Beschränkung des sogenannten Selbstlerwesens hat Unsere Kreisregierung, Kammer des Innern, bereits geeignete Weisungen erlassen, und aus Anlaß der von dem Landrathe bezüglich jenes Gegenstandes gestellten Bitte den genauesten Vollzug dieser Weisungen den Distriktspolizeibehörden in Erinnerung gebracht. Wir tragen derselben auf, den bezeichneten Gegenstand im Auge zu behalten, und dem gemeinschädlichen Unfuge des Selbstelns mit allem Nachdruck zu steuern. 6) Auf die Bitte des Landraths, den im Sinne des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Kreisen diesseits des Rheins betreffend, gebotenen Vorschußfond ins Leben zu rufen, verweisen Wir auf die im Regierungsblatte veröffentlichte Hauptrechnung für das Jahr 1851/52, woraus hervorgeht, daß ein solcher bereits zu beträchtlicher Höhe angewachsener Fond längst gebildet ist. Wenn dieser Fond bei der königlichen Kreisregierung weder aufbewahrt, noch hierüber eine Rechnung bei derselben geführt wird, so liegt der Grund hiefür in dem Umstande, daß eine derartige weder im Gesetze noch in den Vollzugsvorschriften gebotene Aufbewahrung und Verrechnung jedenfalls zu einer wesentlichen Geschäfts- und Kosten-Vermehrung führen würde, indem der fragliche Fond zur vorschußweisen Bestreitung aller im Laufe des Jahres bis nach vollzogenem Hauptausschlage zu bestreitenden Ausgaben der Anstalt bestimmt ist, sohin nach seiner Einlieferung zur Kreisregierung alsbald wieder an die Distriktspolizeibehörden, in deren Bezirken die Ausgaben sich ergeben, abgeliefert werden müßte. 7) Von den begründeten Bemerkungen des Landrathes wegen unrichtiger Verrechnung des gesetzlichen Voranschlages zur Immobiliar-Feuerversicherungs-Kassa für das Jahr 1852/53, sowie wegen unterlassener Einhebung desselben für das Etatsjahr 1853/54 wird Unsere Kreisregierung Kammer des Innern, Anlaß nehmen, das im Gesetze vorgezeichnete Verfahren künftig genau zu beobachten. Dieselbe wird auch die Hindernisse, welche der rechtzeitigen Stellung der Kreis-Feuerversicherungs-Rechnung für das Jahr 1852/53 entgegenstanden, künftig um so zuversichtlicher beseitigen, als die Gründe, welche die eingetretene Verzögerung herbeiführten, für die Folge durch die Vollendung der Vorarbeiten beseitigt erscheinen, welche die im Gesetze vom 28. Mai 1852 angeordnete Vervollständigung der Classifikation veranlaßt hatte. 8) Wir haben der insbesondere für Oberbayern höchst wichtigen Verbesserung der Rindviehzucht stets Unsere besondere Aufmerksamkeit zugewendet und beauftragen Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, alsbald nach Beendigung der deßfalls angeordneten Erhebungen Uns umfassenden Vortrag hierüber zu erstatten. Die im Regierungsbezirke von Oberbayern unter eifriger Mitwirkung des Kreis-Komites des landwirthschaftlichen Vereines seit einigen Jahren durchgeführte Vertheilung guter, den vorhandenen Viehschlägen angemessener Zuchtbullen zur unentgeltlichen Benützung beschränkte sich demgemäß auf die Allgäuer-, Miesbacher- und Ansbacher-Race und hat jetzt schon im Allgemeinen erfreuliche Resultate geliefert. Es ist uns daher genehm, daß mit dem Ankaufe und der Vertheilung zweckmäßig gewählter Zuchtbullen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel fortgefahren werde. Was die für die Förderung der Rindviehzucht bestimmten Ermunterungsprämien betrifft, so steht nichts entgegen, daß die hiefür gegebenen Kreisfonds dem Wunsche des Landrathes entsprechend, bis auf Weiteres lediglich den Nachzüchtern guter Zuchtbullen zugewendet werden. Wir beauftragen übrigens Unsere Kreisregierung, gegen das Halten untauglicher oder mit Erbfehlern behafteter Gemeinde-Zuchtstiere, wo immer sich ein Anlaß darbieten sollte, die entsprechende Einschreitung ungesäumt herbeizuführen. 9) Nachdem der Landrath die ihm neuerlich gemachten Vorschläge wegen Erwerbung des Areales des Schullehrer-Seminar-Neubaues in Freysing, dann wegen Erwerbung des alten Dombechanthofes daselbst abgelehnt hat, und auf den früheren Antrag wegen Refundirung der für den Seminar-Neubau rechnungsmäßig erwachsenen Baarauslage von 14,879 fl. 30 kr. 2 pf. nebst Zinsvergütung vom 1. Oktober 1849 beginnend, zurückgekommen ist, so behalten Wir Uns vor, demselben Unsere definitive Entscheidung über diese Angelegenheit bei seiner nächsten Versammlung kundgeben zu lassen und tragen Unserem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf, Uns hierüber gesonderte allerunterthänigste Vorlage zu machen. 10) Wir genehmigen nach dem Antrage des Landrathes die käufliche Erwerbung der zwischen dem Schullehrer-Seminar und dem Müller'schen Hause in Freysing befindlichen Wagenremise für die Zwecke des Schulpräparanden-Convicts daselbst und tragen Unserer Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, auf, hiernach das Weitere zu verfügen. 11) Die Bitte des Landrathes wegen Zulassung auswärtiger Hagelversicherungs-Gesellschaften in Bayern wird nähere Würdigung finden, wenn Uns die Ergebnisse der im Landrathsabschiede vom 3. Dezember v. J. Abschnitt V. Ziffer 12. aufgetragenen Erhebungen zur Vorlage gebracht sein werden. 12) Der Geschäftsüberbürdung bei den Landgerichten haben Wir bisher, wo das Bedürfniß bestand, nach Thunlichkeit Abhilfe gewährt, und werden hierauf auch noch weiter Bedacht nehmen lassen. Indem Wir dem Landrathe gegenwärtigen Abschied ertheilen, versichern Wir denselben unter Anerkennung seines Berufseifers gerne Unserer Königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden, den 23. September 1854. Max. Freiherr v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär Ministerialrath Epplen.

Seine Majestät der König haben unterm 28. Sept. l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichts-Aktuar Eduard Müller zu München als zweiten Assessor an das Landgericht München rechts der Isar zu berufen und als dritten Assessor des Landgerichts München links der Isar den Aktuar Franz Xaver von Kraft vorrücken zu lassen; für die in Erledigung gekommenen Stellen bürgerlicher Magistratsräthe in der Stadt Ansbach den Privatier Johann Schwarzbeck, Apotheker Karl Wilhelm Rau, Seilermeister Georg Lindau, Buchhändler Eduard Heinrich Gummi, Weinhändler Friedrich Holzinger, Allerhöchst zu bestätigen.

Xaver Schwanthaler, Bildhauer.

Gestorben am 24. September 1854.

(Nekrolog.)

Die Vorsehung hat uns in letzter Zeit ihre strenge Hand fühlen lassen, und Tausende von Opfern sind zu betrauern. Mit wehmüthiger Freude sah man auf Die, welche gerettet schienen, und schaute damit einer froheren Zukunft entgegen, in der sich geschäftliches, bürgerliches und künstlerisches Leben in ungestörtem Zusammenwirken weiter entwickeln möchte. Aber das Geschick war noch nicht erfüllt, als man den Einen und den Anderen gesichert dachte, und Mancher schied noch, der einer langen, früchtereichen Lebenszeit werth gewesen wäre.

Zu diesen zählt Xaver Schwanthaler, ein Mann von jener rüstigen, lebensfrischen, fernhaften Natur, wie sie so selten mehr auftritt, und welche in ihren Eindrücken so wohlthuend und ermuthigend wirkt; ein Künstler und Meister seines Faches, welcher an ausdauernder Thätigkeit von Keinem übertroffen wurde, und in Hinsicht seines Talentes und seiner Wärme für alles Kunstleben zu den edelsten und intensivsten Kräften zählte, welche dem Vaterlande zur Ehre gereichen.

Xaver Schwanthaler war geboren zu Ried im Innviertel im Jahre 1798, verbrachte dort seine Jugendzeit, und gab schon früh Beweise, daß seine Anschauung eine nicht gewöhnliche, sein Gedankengang ein formbegieriger, und seine Phantasie eine bilderreiche seien. Er bewährte sich dadurch als ein recht ächter Sproße der Schwanthaler'schen Familie, welche sich sämmtlich und seit Langem in der Kunst und namentlich auf dem plastischen Gebiet derselben eingebürgert hatte. Bei den erwachenden Fähigkeiten wurde dem Knaben Xaver in allen Betreffen ein treuer Führer zu Theil, indem nach des Vaters Tod dessen Bruder, der Vater des unvergeßlichen Ludwig Schwanthaler, seine Erziehung und Ausbildung in dem gewählten Fach der Bildhauerei übernahm. Die Erfolge waren bedeutend, und es lag allein an glücklichen Zufällen — welche in Ansehung der ergiebigsten Talente in dieser Welt so einflußreich sind, um dieselben leuchtend zu gestalten oder in der Dämmerung des Ruhmes zu belassen, — daß der junge Künstler mit Aufträgen auch Gelegenheit bekäme, seine Kraft ins wahre Licht zu setzen. Die Umstände waren jedoch nicht der Art, und erst in späterer Zeit, als sein Vetter Ludwig Schwanthaler durch die Aufträge Sr. Maj. des Königs Ludwig sich geltend machte, wurde Xaver Schwanthaler in einen seinen Fähigkeiten und seiner Strebsamkeit entsprechenden großen Kreis gezogen. Sein Talent, seine Ausdauer bethätigte sich alsbald auf das Bedeutendste. Wenn es auch im Ganzen dem Publikum wenig bekannt war, daß er einen großen Antheil an den Leistungen seines Vetters Ludwig habe, seine auf das Wesen der Kunst mehr als auf den Ruhm gehende Triebkraft ließ dabei keine Furche auf der ewig heiteren Stirne aufkommen, und der Eifer und die treueste Sorgfalt erkalteten niemals.

In dieser Weise nahm Xaver an allen Arbeiten Theil, welche Ludwig Schwanthaler, der so unermüdliche, für die Residenz, die Glyptothek, das Ausstellungs-Gebäude, die neue Pinakothek und so weiter zu schaffen hatte. Auch bei sämmtlichen Monumenten, welche aus des Vetters Atelier hervorgingen, war er in allen Betreffen mitthätig, einige Monumente und Statuen führte er in Marmor aus, aber seine größere Bedeutsamkeit bewährte sich später noch mehr, als er die lange Zeit über, in welcher sein Vetter Ludwig an das Krankenbett gefesselt war, die Leitung des gesammten Ateliers auf sich nahm. Nebst dieser, eine volle Mannes- und Künstlerkraft bedingenden, Aufgabe wirkte Xaver auch noch in anderen Richtungen künstlerisch und sehr wohlthätig auf das Gewerksleben ein, indem er auch eine Reihe von zwanzig Jahren hindurch an der Modellirschule gründlichen und nutzreichen Unterricht gab. In Mitte großer Aufträge schied sein Vetter Ludwig Schwanthaler — und was Xaver für ihn zu leisten hatte, ging von nun an auf Wag und Gefahr seiner selbst. König Ludwig hatte in Xaver Schwanthaler stets den gediegenen Künstler gewürdigt, und so kam es, daß im Ruhme des Ateliers keine Unterbrechung stattfand, und die Arbeiten des verlebten Meisters nunmehr an Xaver übergingen. Auch vom Ausland, selbst aus den fernsten Gegenden, trafen Aufträge ein, und mehrere treffliche Statuen in Marmor gingen in letzten Jahren aus dem Atelier Xavers nach England und Amerika. Eine Gruppe, welche sich Se. Maj. der König von Württemberg erwählte, und deren Durchführung Derselbe wünschte, ist zur Hälfte fertig;

mehrfache kleinere plastische Werke sind weiter gediehen oder vollendet, und in schönen Abgüssen in Verbreitung begriffen. Die Hauptaufgabe Xaver Schwanthalers aber war die Herstellung der zwei Giebelfelder für die Propyläen, deren Entwürfe er von Ludwig Schwanthaler überkommen hatte, deren Ausführung ins Große und weiters in Marmor jedoch von König Ludwig an Xaver Schwanthaler übertragen wurde. Der eine dieser Giebel ist vollendet, und bildet gegenwärtig eine Zierde der großen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung im Glaspalaste, welcher unter andern auch eine kolossale Christus-Statue, für das Kloster Weingarten in Württemberg bestimmt, von des Verstorbenen Meisterhand, zum Schmucke gereicht. Die für den zweiten Giebel bestimmte Gruppe ganz zu vollenden, war dem biedern Meister vom Himmel nicht gegönnt.

Nun ist der edle Meister von uns geschieden, und da, wo sein christliches Gemüth in wahrer Glaubenstiefe treue und feste Wurzeln geschlagen hatte. Seine froh anmuthende Geradheit und strenge Rechtlichkeit und sein Diensteifer werden in den Herzen aller Derer, die ihn kannten, in unvertilgbarer Erinnerung eingegraben bleiben, und mögen zu gleicher Haltung im Leben mahnen. Wer ihn kannte, wird diesem Ausspruche beistimmen, und wer ihn nicht kannte, hat eine Freude weniger erlebt. Denn er war durch und durch gediegen und ganz anspruchslos, ein treuer Freund, eingehend auf alles Gute und Schöne, ermuthigend, anregend und gerne zur Hilfe bereit, dabei von einem frischen Muth und einem frohen Humor beseelt, der ihm selbst das Leben verschönte, und allen Denen mit ihm, welche sich ihm nahten. Friede seiner Asche!

Das Gouvernement Taurien.

Von Eupatoria führt eine Straße nach Simpheropol, der Hauptstadt des Landes und von dieser weiter nach Sebastopol. Eupatoria liegt auf der Westküste des taurischen Chersonnesus, ursprünglich auch so genannt, erhielt sie unter den Römern den Namen Pompejopolis, unter den Tartaren Koslow, bis die Russen wieder zu der ältesten Benennung zurückkehrten. Unter der Herrschaft der Khane zählte sie 20,000 Einwohner; jetzt beträgt die Zahl derselben nicht mehr als 6000. Es ist eine im Ganzen wenig interessante Stadt, obwohl der Handel derselben ziemlich blüht und die russischen, die Halbinsel umfahrenden Dampfschiffe gewöhnlich hier anlegen. Ihren Wohlstand verdankt die Stadt der großen Menge karaitischer Juden, welche sie bewohnen. Diese wohlhabenden Handelsleute bilden den größeren Theil der Bevölkerung und eine schöne Synagoge ziert die Stadt. Die Karaiten sind eine besondere Sekte, welche bloß an den heiligen Schriften des alten Testaments festhält, und den Talmud so wie die Auslegungen der Rabbiner verwirft. Ein Theil der Karaiten wohnt in Polen und in andern Theilen Rußlands, alle aber erkennen und verehren in dem Rabbi von Tschufut Kale, einem im Gebirge belegenen und befestigten Orte der Krim, ihr geistliches Oberhaupt und lassen sich von den fernsten Gegenden nach Tschufut Kale transportiren, um in dem nahen, Josaphat genannten Thale beerdigt zu werden. Die Karaiten zeichnen sich unter ihren Glaubensgenossen durch besonderen Fleiß, anerkannte Redlichkeit und Heilighaltung des mündlich gegebenen Wortes aus, weßhalb Jedermann mit ihnen gerne Handelsgeschäfte treibt, was zur Förderung ihres Wohlstandes wesentlich beiträgt. Tschufut Kale ist eine Niederlassung, welche ausschließlich von Karaiten bewohnt wird; allein im Gebirge versteckt, erscheint es nicht eben geeignet zum Betriebe kaufmännischer Geschäfte und die Mitglieder der Sekte haben es daher vorgezogen, sich anderwärts im Lande zu zerstreuen, und namentlich in Eupatoria ihren Aufenthalt zu wählen, zu dessen Belebung sie vielfältig beitragen. Von Odessa kann dieser Hafen, der sonst ziemlich geräumig und sicher ist, mit einem Dampfer ungefähr in 18 Stunden erreicht werden; von Sebastopol beträgt seine Entfernung nur 40 Seemeilen, so daß die Ueberfahrt in etlichen Stunden bewerkstelligt werden kann. Eupatoria liegt an der Steppe, die sich gegen Norden unabsehbar hinzieht. Bei Simpheropol beginnt jedoch schon das gebirgige Terrain, welches übrigens in seinem Schooße Naturschönheiten verbirgt, die sich denen der europäischen Alpenländer würdig an die Seite stellen können.

Abgesehen von dem für die Kriegsmarine bestimmten Hafen von Sebastopol ist der Hafen von Kertsch für Handelszwecke der bedeutendste. Kertsch, mit beiläufig 10,000 Einwohnern, ist fast die einzige Stadt in Rußland, welche ganz aus Stein erbaut ist, die Häuser derselben präsentiren sich massiv und dennoch gefällig. Von inneren Hilfsquellen größtentheils entblößt, exportirt sie bloß etwas Salz nach dem Innern Rußlands. Was aber ihren Hafen wichtig macht, ist, daß das Handelsgericht von Feodosia (Kaffa) hieher verlegt wurde und das jedes aus dem Asow'schen Meere kommende Handelsschiff hier eine viertägige Quarantäne durchmachen muß. Der Handelsstand beklagt indeß die Folgen dieser Anordnung, indem der Hafen von Kertsch vier Monate hindurch verschlossen, der Ankergrund gefährlich und das Wasser seicht ist. Die größeren Schiffe müssen hier meistens warten, bis ihre Ladungen in Lichterschiffen von Taganrog oder Rostof ankommen, während diejenigen, welche geringeren Tiefgang haben, weiter gehen und ihre Ladung in Taganrog einnehmen. Nach ihrer Rückkehr wird es nöthig, die Hälfte ihrer Ladungen bei Jenikale in sogenannte Lichterschiffe zu bringen, und die seichte Straße hinunter nach Kertsch zu fahren, um wieder umzuladen, ein Verfahren, welches nur den griechischen Küstenfahrern, die sich zu diesem Behufe in Jenikale angesiedelt haben, Vortheil gewährt. Dieser Uebelstände ungeachtet hat der Hafen von Kertsch durch die ihm zugedachten Begünstigungen einen außerordentlichen Aufschwung genommen, was die Thatsache beweist, daß im Jahre 1851 mehr als 1000 Schiffe die dortige Meerenge passirt haben.

Unstreitig der vorzüglichste Hafen der Halbinsel ist Feodosia an der östlichen Küste mit beiläufig 5000 Einwohnern; ehemals war diese Stadt sehr blühend, wurde Klein-Konstantinopel genannt, und umfaßte eine Bevölkerung von 41,000 Seelen; derzeit stellt sie nur den Schatten ihrer früheren Herrlichkeit vor. Der Hafen ist sehr geräumig und sein Hauptvortheil besteht darin, daß er das ganze Jahr hindurch nicht zufriert, was ihn zum geeignetsten Aufenthaltsorte für alle verspäteten Schiffe macht.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 1. Oktbr. (Stand der Brechruhr.) Am 29. September sind hier an der Brechruhr gestorben 2, überhaupt 12 Personen. Der Zugang an Neuerkrankten betrug gestern (30. Sept.) 5. In den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing erkrankten am 26., 27. und 28. Sept. an der Brechruhr je 5, 10 und 9 Individuen, und die Todesfälle an dem nämlichen Tage betrugen je 2, 11 und 3. Im allgemeinen Krankenhause waren am 25., 26., 27. und 28. Sept. im Ganzen zugegangen 89 Kranke, darunter nur 8 Cholerakranke; Todesfälle waren in der nämlichen Zeit daselbst nur 6 vorgekommen. — Uebermorgen früh 10 Uhr wird das mehrerwähnte feierliche Hoch- und Dankamt für das Aufhören der Brechruhrepidemie vor der Mariensäule stattfinden.

** München, 1. Oktober. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 1605 Personen besucht.

** München, 1. Okt. Vorgestern Abend verstarb dahier am Nervenfieber der k. Oberstlieutenant und Kommandant des k. 6. Jägerbataillons, Hr. Rosner, ein als verdienter Offizier wie als Mensch gleich hochgeachteter Mann. Derselbe hatte auch in Griechenland längere Zeit gedient, und den Feldzug in Schleswig-Holstein 1849 mit Auszeichnung mitgemacht.

** München, 1. Okt. Morgen beginnt das neu errichtete Stadtgericht rechts der Isar in der Vorstadt Au seine Wirksamkeit, nachdem dasselbe heute durch den dazu abgeordneten k. Appellationsgerichtsrath Hrn. v. Kraft feierlich installirt worden ist.

§ Augsburg, 30. Sept. Inhaltlich des so eben erschienenen offiziellen Bulletin über den Stand der Brechruhr vom 29. auf den 30. Sept. betrug der gestern verbliebene Krankenstand 37 Personen. Dazu kamen bis heute Mittags: neue Erkrankungen 8 — 3 männl. und 5 weibliche. Gestorben sind 5 — 3 männl. 2 weibliche Kranke. Genesen sind 11 — 6 männliche 5 weibliche Kranke. Heutiger Bestand 29. — Als Folge der mit Gottes Hilfe so günstigen Gestaltung der herrschenden Krankheitsverhältnisse haben nun auch die übrigen Herrn Assistenzärzte — mit Ausnahme dreier, deren Thätigkeit noch in den Spitälern beansprucht ist — Augsburg wieder verlassen.

□ Nürnberg, 30. September. Von gestern auf heute sind an der Cholera 6 Personen erkrankt, 2 gestorben, 3 genesen und 22 in ärztlicher Behandlung verblieben. Die Seuche herrscht hier seit 8. August, und man zählt bis jetzt 273 Todesfälle, durch sie allein herbeigeführt. Genesungen erfolgten blos 145, Erkrankungen rechnet man 515. Seit dem 23. d. M. nimmt der Zugang ab, nur an einem Tage hatten wir 21 Erkrankungen am 4. d. Die Nächte sind stets kalt, den Tag über aber ist es warm, und es hat den Anschein, als ob dies Wetter geeignet sei, die räthselhafte Krankheit hier zu verbannen. In der Heilungsmethode ist man auf dem ganzen Continente seit 1831 nicht um einen Schritt weiter gekommen, sobald der krankmachende Stoff in das Blut übergegangen ist, helfen, wie es scheint, alle Mittel nichts mehr. — Auf der heutigen Schranne wurde Waizen mit 22 — 26 fl. 30 kr. bezahlt, Korn 20 — 21 fl. 48 kr., Haber mit 6 — 7 fl. und Gerste mit 13 — 14 fl. 30 kr. Ueber Wassermangel beginnen auch in weiteren Kreisen Klagen, einige Bachmühlen haben die Arbeit bereits einstellen müssen. — Der hier erscheinende „Korrespondent von und für Deutschland" feiert morgen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens.

Preußen. — Se. Maj. der König trafen am 26. Sept. Nachmittags 4 Uhr von Crossen kommend in Großglogau ein, und besichtigten dort sogleich die bei dem durchbrochenen Zerbauer Damme überschwemmten Fluren. Am 27. Abends 7½ Uhr trafen Se. Maj. zu Breslau ein, und besuchten am Morgen des 28 die schwer heimgesuchten Orte Döwitz, Tanfern bis nach Kottwitz, Ranke u. s. w.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 18. September. Nachrichten der „Triester Zeitung" zu Folge wurde Fuad Effendi für die hiesige Reformkommission gewählt. Die Abschaffung der Haradsch oder Kopfsteuer für die Raja, sowie auch einige Ressorts der Patriachatsgerichtsbarkeit, Einverleibung der Raja in die allgemeine Wehrpflicht, Administrationsreform, Gleichheit der politischen Rechte aller Nicht-Mohamedaner werden beabsichtigt. Der Termin für die Verhandlungen mit Griechenland ist um einen Monat ausgedehnt worden. Der Sultan hat 8000 Mann Tunesen persönlich gemustert. Ismail Pascha trifft als General en chef Vorbereitungen zur Organisation der Kars-Armee. Bei der Pulverexplosion in Gori bei

Kutais wurde ein Marktflecken zum Theile zerstört und 250 Russen getödtet. Am 4. sind zahlreiche russische Kanonierschaluppen mit 200 Mann, welche von Taganrog nach der Krim fuhren durch Sturm untergegangen.

Von dem Kriegsschauplatze in der Krim haben wir heute folgende Depesche des General-Adjutanten Admirals Fürsten Mentschikoff, welche ein Extrablatt des „Journal de St. Petersbourg" vom 23. Sept. nach dem „Russischen Invaliden" mittheilt. Sie lautet: „Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff, Befehlshaber der Truppen in der Krim, hat zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers gebracht, daß am 1. d. M. (13. neuen Stils) eine zahlreiche Englisch-Französische Flotte von Eupatoria aus in Sicht gewesen ist und sodann ein beträchtliches Korps Infanterie nebst einiger Kavalerie zwischen Eupatoria und dem Dorfe Kaptugal ans Land gesetzt hat. Bei Annäherung des Feindes haben alle Einwohner die Stadt und die umliegenden Dörfer geräumt. Der Fürst Mentschikoff, der die Unmöglichkeit erkannte, den Feind auf einer von der Artillerie der Flotte beherrschten Ebene anzugreifen, hat den größten Theil seiner Streitkräfte in einer vortheilhaften Stellung zusammengezogen, in der er den feindlichen Angriff erwartet. Schließlich bemerkt derselbe, daß die unter seinem Befehl stehenden Truppen, entflammt in Eifer und Treue für Thron und Vaterland, mit Ungeduld dem Augenblick entgegensehen, um sich mit dem Feind zu messen." So der „Russische Invalide". Ferner geht uns die Nachricht zu, daß der Oberbefehlshaber der Englisch-Französischen Expeditions-Truppen, der französische Marschall St. Arnaud, so erheblich erkrankt ist, daß er das Kommando dem britischen General-Lieutenant Lord Raglan hat übergeben müssen. (N. Pr. Z.)

(Moniteur.) Eine aus dem Bivouac von Oldfort datirte Depesche vom 18. Sept. meldet, daß die Armee sich am folgenden Tage in Marsch setzen sollte.

Berichte aus Varna vom 21. September melden, daß die Einschiffung von Reservetruppen daselbst begonnen hat. 12,000 Mann Franzosen und 5000 Mann Türken, meist Kerntruppen, sind bereit, an Bord zu gehen. Auch in Baltschik und Burgas hat die Einschiffung bereits ihren Anfang genommen. Packpferde werden zu den höchsten Preisen gekauft, da an solchen Thieren in der Krim Mangel ist. (C.Z.C.)

Am 19. Sept. kam nach Angabe der „Times" mit dem am 17. d. M. von Danzig abgegangenen Dampfer „Vulture" die Ordre nach den Alandsinseln, Reval zu bombardiren. Am 22. d. M. soll das Geschwader Napiers vor Nargen (unweit Reval) in Sicht gewesen sein.

Ein schwedisches Blatt bringt die wunderliche Mittheilung, daß sich die Festungswerke Bomarsunds gegenwärtig im Besitz eines schwedischen Schneiders befinden. Der französische Oberbefehlshaber soll nämlich dem Schneidermeister Olas Berggren, der als Dolmetscher bei dem General fungirt hat, die freie Disposition über die Ruinen der Festung gegeben haben, und dieser unterhandelt jetzt mit Kaufleuten in Stockholm über die Fortschaffung der Mauersteine und andern Materials aus den gesprengten Trümmern der Festung. (N. Pr. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 22 September. Said Pascha wurde am 15. mit Jubel empfangen; Abends war Beleuchtung. Man hofft, er werde seine Residenz hieher verlegen. Die Harmonie mit den übrigen Provinzen ist hergestellt. Nächstens treffen hier frische Truppen zur Einschiffung nach Konstantinopel ein. (Tr. Z.)

Neuestes.

Bayern. — † München, 2. Okt. Se. Maj. der König haben neuerdings aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse die Summe von 6000 fl. zur Unterstützung der in Folge der Brechruhrepidemie ganz besonders Nothleidenden aus dem ganzen Lande zur Verfügung zu stellen und die kgl. Kabinetskasse Allerhöchst anzuweisen geruht, nach dem Vorschlage des Generalkapitels des St. Johannis-Vereins, das hiefür besonders ermächtigt ist, die Unterstützung an die Nothleidenden zu verabfolgen.

** München, 2. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 5355 Personen besucht.

Frankreich. — ** Die Pariser Nachrichten vom 29. September sind ohne Bedeutung.

Oriental. Angelegenheiten. — (Telegraphische Depesche.) ** Wien, 30. September 1854, Nachmittags 2 Uhr. Man hat über Belgrad Nachrichten aus Konstantinopel vom 23., nach welchen das russische verschanzte Lager von 50,000 Mann durch die Alliirten am 20. Mittags angegriffen, und der Feind nach zwei Stunden geworfen wurde. Verlust der Alliirten 3000 Mann. Eine zweite Depesche aus Bukarest vom 28. meldet, daß Sebastopol, zu Land und zur See angegriffen, gefallen sei.

Dem „Schwäb. Merk." berichtet der Telegraph aus Paris, Sonntag den 1. Okt: Der „Moniteur" meldet: Die Alliirten haben am 20. den Feind in seinem verschanzten Lager an der Alma angegriffen, welches von 50,000 Mann vertheidigt und nach dreistündigem Bayonet-Angriff genommen wurde. Flucht des Feindes nach Sebastopol. — Wien, Sonntag, 1. Okt. Eine türkische Depesche meldet: Sebastopol und das Flottenmaterial ist genommen. Die gefangen genommene Garnison hat dem angebotenen freien Rückzug die Gefangenschaft vorgezogen. Der Verlust der Verbündeten beträgt zweitausend achthundert Mann.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Peter Lankes, Fuhrsoldat vom k. 1. Artill.-Reg., 26 J. a. — Michael Kempter, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg., 22 J. a. — Joh. Georg Hellbobler, k. p. Zolleinnehmer von Landau, 82 J. a. — Ursula Eberl, Dienstmagd von Stadtbergen, 65 J. a. — Anna Baumann, Statistenswittwe von hier, 78 J. a. — Dominikus Barbarino, Handlungskommis von Altötting, 17 J. a. — Jos. Tonas, Taglöhner von hier, 61 J. a. — Jos. Heindl, Metzgerknecht von hier, 52 J. a. — Franziska Hoffmann, Privatiersgattin von hier, 40 J. a. — Babette Betz, Dienstmagd von Hohenwart, Gerichts Schrobenhausen, 22 J. a. — Baptist Nußsteiner, Wagenschmierführer von hier, 66 J. a. — Kreszenz Keim, Pirkatnerin von hier, 63 J. a. — Ferdinand Allioli, Oberpostamtsfunktionär von hier, 46 J. a. — Georg Handwerker, Taglöhner von hier, 69 J. a. — Felix Lanzel, Maurergeselle von hier, 79 J. a. — Anna Waldhauser, Kornmessersgattin von hier, 31 J. a. — Fanny Huber, Dienstmagd von hier, 25 J. a. Margaretha Schmidt, Tuchmachersgattin v. h., 37 J. a. — Max Rodner, Oberstlieutenant und Kommandant des kgl. 6. Jägerbataillons, 58 J. a

Münchener Schrannenanzeige vom 30. Sept. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne				Verkaufs-Summe.
								mehr		minder		
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	156	2351	2507	2504	8	30	12	2	27	—	—	75636
Korn	142	1001	1143	1124	19	21	55	—	46	—	—	24677
Gerste	120	4211	4331	4267	64	14	27	—	45	—	—	61642
Haber	—	1362	1362	1362	—	7	16	—	19	—	—	9913
Repssaamen	—	98	98	84	14	27	58	—	—	—	14	2350
Leinsaamen	69	238	307	246	61	23	27	—	—	1	59	5771
Summe	487	9261	9748	9587	161							179917

Münchener Holzpreise vom 29 Sept.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 21 kr. Birkenholz 10 fl. 12 kr. Föhrenholz 8 fl. 55 kr. Fichtenholz 8 fl. 37 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 2. bis 9. Oktober 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. M. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 45 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 21 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 1 fl. 5 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 49 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 38 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 32 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 14 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.,** 30. Sept. Oesterr. 5proz. Metall. $71^1/_2$; $4^1/_2$proz. — —; Bankaktien 1170; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $81^1/_4$; spanische Differés $18^1/_2$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129^1/_2$; Bayer. $4^1/_2$proz $86^1/_4$; — Wechselkurs: Paris $93^1/_4$; London 117; Wien $101^1/_2$.

Frankfurt, 30 Sept. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32^1/_2$-$33^1/_2$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41^1/_2$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31^1/_2$-$32^1/_2$; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 40—42; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^1/_2$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^3/_4$-$^7/_8$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^3/_4$-46.

Berlin, 29. Sept. Preuß. Staatsschuldscheine — B., $84^3/_4$ G; Köln-Mindener —, B. — G.

Berlin, 30. Sept. Preuß. Staats-Schuldscheine $85^1/_2$ B., 85 G.; Köln-Mindener — — B., — G.

** **Wien,** 30. Sept. 5proz. $84^{13}/_{16}$; $4^1/_2$proz. $73^9/_{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $132^3/_4$; Bankaktien — —; Lomb.-venet 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien $1745^1/_4$. Wechselkurse: Augsburg uso $117^3/_4$; London 3 Mt. 11.21 Geldkurs: Münzdukaten 22. Oesterr. Lott.-Anlehen von 1854: 97.

** **Paris,** 29. Sept. $4^1/_2$proz. 98.25 (baar), —.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.10 (baar), 75.25 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 865.— (baar), 866.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 823 75 baar, 822.50 (a. L. E. M). Spanische 3proz. $37^1/_4$ G., innere Schuld $33^1/_2$ G., Neue Constit. — — G., Pass. —; Piem. Anl. 88.— G.; Röm. Anl. $86^1/_4$. Ruß. $4^1/_2$proz. —

** **Paris,** 30. Sept. $4^1/_2$ proz. 98.75 (baar), 98.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.— (baar), 75.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 863 75 (baar), 863.75 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 825.— baar, 823.75 (a. L. E. M.) Span. 3proz. $37^1/_2$ G., innere Schuld $33^3/_4$ G. N. Constit. — — G., Pass. —. Piem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $86^1/_2$ G.; Ruß. $4^1/_2$proz. — G.

** **London,** 28. Sept. Konsols 3proz. $95^5/_8$; neue $3^1/_4$proz. —. Span. 3proz. 38; Neue Convert. —; Pass. $4^1/_4$; Port. 5proz. $43^1/_2$; 4proz. —.— Ruß. 5proz. — —, $4^1/_2$proz. —.

** **London,** 29. Sept. 3% Konsols $95^1/_4$ —; $3^1/_4$proz. — —. Spanische 3proz. — —. Neue Convert. $18^5/_8$; Pass. —; Portug. 5proz. — —. Conv. 4proz. — —; Ruß. 5proz — — $4^1/_2$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 235.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 3. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
29.	0°,0	+9°,2	+8°,1	319''',86	319''',60	318''',95	2''',3	3''',0	2''',6	SW.	O.	NO.	—	—	Heiter. Nebelig am Horizont.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5°,8.			Mittlerer Barometerstand: 319''',47.													

München, 3. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 24. Septbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Domkapitel in Augsburg vollzogenen Ernennung des bisherigen Stadtpfarrers zu St. Maximilian und bischöflichen geistlichen Rathes, Priester Franz Xaver Bronnenmayr dortselbst zu der durch den Tod des Kanonikus Franz von Paula Baader und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten Kanonikatsstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Augsburg die Genehmigung zu ertheilen.

Die kath. Pfarrei Sulzthal, k. Ldgs. Euerdorf, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 601 fl. 45 3/4 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 2 Oktober. Aus der an der Spitze unserer heutigen Beilage mitgetheilten amtlichen Bekanntmachung haben unsere Leser die höchst erfreuliche Kunde vernommen, daß unterm 30. Septbr. von der zur Berathung der Maßnahmen gegen die Brechruhr Allerhöchst niedergesetzten Ministerialkommission mit Berücksichtigung des in der Versammlung sämmtlicher Aerzte Münchens am 29. September l. Js. abgegebenen Gutachtens, die seit zwei Monaten dahier herrschende Brechruhr als Epidemie einstimmig als erloschen erklärt worden ist. Es werden daher auch vom 1. Oktober an keine Bulletins mehr darüber veröffentlicht werden. Wir fügen hier nur noch zum Schlusse die Notiz bei, daß am 30. Septbr. überhaupt 10 Personen, darunter 6 an der Brechruhr gestorben sind.

** **München**, 2. Oktober. Der gestrige „Polizeianzeiger" enthält eine Bekanntmachung der k. Polizeidirektion, den in jüngster Zeit wieder überhandnehmenden Häuser- und Straßenbettel betreffend, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die für diesen Bettel angesetzten Strafen unnachsichtlich werden gehandhabt, und daß die zuwiderhandelnden Almosengeber in Folge dessen mit einer Strafe von 1 — 5 fl. werden belegt werden. Ferner enthält das amtliche Organ eine Bekanntmachung, die Sonntagsfeier, resp. das Arbeiten bei Bauten an Sonn- und Festtagen betreffend. Dieselbe bringt die betreffende allerhöchste Verordnung vom 8. Febr. 1845 und die k. Regierungs-Entschließung vom 24. August l. Js., sowie insbesondere das Verbot aller Arbeiten bei Bauten an Sonn- und Festtagen wiederholt unter Androhung der angemessenen Strafen in Erinnerung.

** **München**, 2. Oktbr. Gestern Vormittags 10 Uhr hat durch den dazu abgeordneten Rath des kgl. Appellationsgerichts von Oberbayern Hrn. v. Kraft die feierliche Installirung des neu errichteten k. Kreis- und Stadtgerichts München rechts der Isar in der Vorstadt Au stattgefunden. Auch eine Deputation des Magistrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten unserer Hauptstadt, Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf an der Spitze, wohnte dem feierlichen Akte bei. Mit heute hat dieses kgl. Kreis- und Stadtgericht seine Wirksamkeit begonnen.

§ **Augsburg**, 1. Oktober. Das heute Mittags ausgegebene Bulletin über den Stand der Brechruhr vom 30. Sept auf den 1. Oktbr. lautet folgendermaßen: Krankenzahl am 30. Septbr. 29; neuer Zugang 5: — 3 männliche, 2 weibliche; gestorben sind 3: — 2 männliche, 1 weibliche Kranke; Genesen sind 7: — 4 männliche, 3 weibliche; heutiger Bestand: 24 — Nachdem nunmehr die beruhigendsten und bestimmtesten Anzeichen von dem allmäligen Verschwinden der seit vollen 8 Wochen dahier herrschenden Seuche vorhanden sind, geht unser löblicher Stadtmagistrat damit um, einen desfallsigen Dankgottesdienst zu veranstalten, der an einem der nächsten Wochentage und zwar in den Hauptkirchen beider christlichen Konfessionen stattfinden soll, zu welchem Ende sich mit den beiden Dekanaten ins Benehmen gesetzt werden wird. Nach den Beschlüssen unseres rastlos thätigen und in segensvollster Weise wirkenden Sanitäts-Comites werden die Trägerstationen, sowie die Besuchsanstalten, mit Ausnahme zweier, deren vorläufiger Fortbestand vorsorglich beibehalten bleibt, demnächst aufgehoben werden und haben die Distriktsärzte die ihnen früher zugetheilt gewesenen Armendistrikte wieder zu übernehmen, lauter Maßregeln die von dem dermaligen erfreulichen Gesundheitsstand unserer Vaterstadt ein befriedigendes Zeugniß ablegen. — Nach den hiesigen Tagblättern hat Hr. Buchdruckereibesitzer Wolfart die auf ihn jüngst gefallene Wahl zum bürgerlichen Magistratsrath abgelehnt. — Im Interesse unserer Hausfrauen hat der hiesige Stadtmagistrat bei der k. Kreisregierung befürwortet, daß den Litzelburger Hafnern gestattet werden möge, acht Tage lang einen Geschirrmarkt dahier abhalten zu dürfen, der gewöhnlich während der Dult stattfand, die bekanntlich wegen der Zeitverhältnisse sistirt werden mußte. Mit diesem Hafenmarkt soll zugleich ein Schäfflermarkt in Verbindung gebracht werden.

Das „Kreis-Amtsblatt" von Schwaben und Neuburg bringt die Bestätigung der Gemeinde-Ersatzwahlen in den Städten Lindau, Dillingen, Füssen, Lauingen und Mindelheim.

Bamberg, 30. Sept. Der Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats, die Herbstmesse heuer nicht abzuhalten, hat die vollkommene Billigung der k. Regierung von Oberfranken erhalten. — Die Zufuhr zur heutigen Schranne war in allen Getreidgattungen außerordentlich stark. (B. Z.)

Bamberg, 1. Oktober. Die Eröffnung der ersten für den Kreis Oberfranken im Jahre 1855 zu Bayreuth abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung ist auf Montag den 8. Januar 1855 festgesetzt. (Bamb. Z.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 29. Septbr.) 10 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl., 6 weibl.); 2 neuer Zugang (1 männl., 1 weibl.); 2 gestorben (1 männl. 1 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 9 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 5 weibl.). (B. Z.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 30. Sept.) 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl. und 5 weibl.); 0 neuer Zugang; 0 gestorben; 0 genesen; 9 in ärztlicher Behandlung (4 männl. und 5 weibl. (Bamb. Z.)

□ **Nürnberg**, 1. Oktober. Von gestern auf heute sind nur zwei Choleraerkrankungen vorgekommen, 3 Personen gestorben, 3 genesen und 18 in ärztlicher Behandlung verblieben. Wenn nicht die Fürther Kirchweih, die heute begonnen und in gewohnter Weise eine Masse Besucher von hier angelockt hat, morgen ein Contingent neuer Erkrankungen stellt, so dürfen wir hoffen, endlich einmal die allen Verkehr nach Außen hemmende, auf alle Geschäfte fühlbaren Nachtheil äußernde Seuche noch im Laufe dieser Woche los zu werden. In einzelnen Distrikten ist die Furcht vor Verschleppung wirklich groß, wir sahen einen Brief, der von hier nach einem benachbarten Landstädtchen gegangen, vom Empfänger durchstochen und mit Chlor behandelt worden war. Boten, die von hier aus im gewöhnlichen Gange ihrem Berufe nachgeben, werden auswärts in vielen Häusern nicht zugelassen, sondern müssen vor der Thüre sich abfertigen lassen. Ja ein Wirth aus einem benachbarten Marktflecken erzählte, daß er sich heimlich und auf Umwegen hieher wegen unaufschiebbarer Geschäfte begeben habe, würde es bekannt, er sei in Nürnberg gewesen, so wäre sein Haus in Verruf und Niemand würde vorerst bei ihm einkehren. Das sind gewiß bezeichnende Thatsachen und lassen auf das Weitere schließen. Die abenteuerlichsten Gerüchte sind über das Gebahren der Seuche auswärts im Schwunge. — Der hiesige Magistrat hatte vor einiger Zeit eine neue Fleischordnung publizirt, durch welche dem Unfuge wegen der Dareingabe gesteuert werden soll. Dagegen haben nun die hiesigen Metzger den Rekurs bis an das k. Ministerium ergriffen, dieser Tage ist der Bescheid eingetroffen, er lautet abschlägig und die dem Publikum zu Gute kommende Fleischordnung tritt ins Leben. Es wird aber viele Mühe kosten, bis sich unsere Fleischer darein finden mögen.

Würzburg, 29. Sept. Der hiesige Stadtmagistrat macht bekannt, daß die Allerheiligenmesse heuer nicht abgehalten wird. In dieser Bekanntmachung heißt es: „Wir sind zwar von der Krankheit, welche in anderen Gegenden wüthet, bis jetzt verschont geblieben, und hoffen auch von der Gnade Gottes von derselben verschont zu bleiben. Dessenohngeachtet aber verlangt es unsere Pflicht für unsere Mitbürger, daß wir alles dasjenige entfernen, was die Krankheit auch in unsere Stadt führen könnte. Unseren Mitbürgern entgeht zwar durch diese Aufhebung der Messe ein pekuniärer Gewinn, insbesondere den Wirthen und Erzeugern von Lebensmitteln, sie werden aber mit uns einverstanden sein, daß dieser Gewinn ein sehr theuer erkaufter und nicht zu rechtfertigender wäre, wenn er die Einschleppung der Krankheit im Gefolge hätte." (Würzb. Ztg.)

Würzburg, 30. Septbr. Vier große Bahnzüge brachten gestern von Bamberg eine Menge von Personen, Gütern und Wagen hieher, welche für den Dienst auf der Strecke zwischen hier und Frankfurt bestimmt sind. Der hiesige Bahnhof war damit so überfüllt, daß 36 von diesen Wägen über Nacht vor dem Thor auf der Bahn stehen bleiben mußten. Die Immatrikulation für das kommende Wintersemester an der hiesigen Universität beginnt am 16. Oktober und schließt am 31. desselben Monats. (W. A.)

Würzburg, 1. Oktbr. Heute wurde die Eisenbahnstrecke von hier nach Aschaffenburg, das letzte Verbindungsglied in der Linie der bayerischen Westbahn, ohne besondere Feierlichkeit, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Kurz nach 8 Uhr Vormittags ging der erste regelmäßige Bahnzug von hier nach Aschaffenburg ab. (W. A.)

Württemberg. — **Stuttgart**, 30. Sept. Außer den bereits gestern erwähnten Berichten über die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs erhalten wir noch solche aus Ellwangen, Rottweil, Horb, Heidenheim, Laupheim, Creglingen, Dormettingen, OA. Rottweil, Neuenstein, Gmünd und Vaihingen. An letzterem Orte wurde zur Feier des Tages das restaurirte Standbild des Stadtbrunnens wieder aufgerichtet. Während man früher glaubte, dasselbe stelle einen Grafen von Vaihingen vor, ergab sich bei der Restauration desselben, daß es Herzog Ulrich von Württemberg mit dem herzoglichen württemb. Wappen sei. (St.-Anz. f. W.)

Stuttgart, 30. Sept. Unserem gestrigen Bericht über die Cholera in Zwiefalten haben wir nachzutragen, daß von den sechs in der Anstalt in Behandlung gebliebenen Pfleglingen, zwei inzwischen gestorben, von den übrigen vier das Aufkommen von zwei zweifelhaft ist. Die erkrankten Dienstboten und der erkrankte Vorstand der Anstalt, der um dieselbe hochverdiente Obermedizinalrath Dr. v. Schäffer, geben ihrer vollständigen Genesung entgegen. Im Orte Zwiefalten sind seit unserem letzten Berichte bloß zwei schwerere Erkrankungen vorgekommen, dagegen 21 leicht erkrankt, in Baach 1 schwer, 4 leicht, in Gossenzugen 5 leicht, in Sonderbuch 3 leicht, in Gauingen 4 leicht, 2 schwer erkrankt. Von den in Zwiefalten Erkrankten sind 8, in Gossenzugen 3, in Gauingen 3, in Sonderbuch 1 genesen, in Zwiefalten 2 gestorben. Die Krankheit nimmt, wie wir bereits gemeldet haben, einen entschieden milderen Verlauf, und es läßt sich erwarten, daß sie bald ganz erloschen ist. Wie, wenn wir recht unterrichtet sind, auch für Zwiefalten Anzeigen dafür vorliegen, daß die Krankheit durch einen von Augsburg Zurückgekehrten eingeschleppt wurde, so wurde sie auch von Zwiefalten durch ein 17jähriges Mädchen von Zwiefaltendorf, das in Zwiefalten in der Anstalt und in der Apotheke Butter verkaufte, nach Zwiefaltendorf verschleppt. Das Mädchen erkrankte in der Nacht vom 22.—23. d. Mts., (am 22. war sie in Zwiefalten gewesen), und starb am 23. d. Mts. Bis zum 26. d. M. starben hierauf noch 3 weitere Personen unter den Anzeichen der Cholera, und erkrankten am 26. d. Mts. 7, am 27. d. M. 2 Von diesen 9 Personen sind 7 leicht, 2 schwerer erkrankt. Der in Folge der Abnahme der Krankheit in Zwiefalten dort entbehrliche Dr. Reuß von hier, wurde gestern durch Estafette angewiesen, sich nach Zwiefaltendorf zu begeben und die Behandlung der Kranken zu übernehmen, da Dr. Köhler in Zwiefalten am 28. d. Mts. früh 1 Uhr angelangt ist. Die erforderlichen Maßregeln zur Verhütung eines weiteren Umsichgreifens der Krankheit, sind sowohl in Zwiefalten als Zwiefaltendorf getroffen. (St.Anz. f. W.)

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 28. Sept. So eben erfahren wir (schreibt die hiesige Zeitung), daß unverzüglich Verordnungen werden erlassen werden, wodurch der Verkehr mit Getreide und Kartoffeln auf die Märkte verwiesen und die Ausübung des Gewerbes der Fruchthändler für die Zukunft von einer polizeilichen Konzession abhängig gemacht wird

Sächs. Herzogthümer. — **Meiningen**, 25. Sept. Unsere Regierung hat nunmehr unter den herzogl. sächsischen Regierungen den Anfang mit der Publikation des Bundespreßgesetzes gemacht. (Auch in Bremen wurde das Bundesvereins- und Preßgesetz verkündet.)

Preußen. — **Berlin**, 28. Septbr. Nach uns zugehenden Nachrichten ist am Dienstag den 26. Septbr. nach längerem Krankenlager hier und in Putbus der General der Infanterie und Gouverneur von Vorpommern und Rügen, Fürst Malte von Putbus, an Entkräftung gestorben. So weit uns bekannt, geht das Majorat an den Sohn der ältesten Frau Tochter des hohen Verstorbenen, der Gemahlin des Grafen Lottum, weiland Gesandten im Haag, über, indem der einzige Sohn des Fürsten von Putbus, wie erinnerlich sein wird, bereits längere Zeit vor dem Vater endete. — Als Nachfolger des Herrn v. Thile in Athen, welcher für den Posten in Rom designirt sein soll, nennt man von verschiedenen, sonst gut unterrichteten Seiten den Grafen Goltz. (Die Zeit.)

Berlin, 29. Septbr. Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Thun, welcher beim Antritt seiner Urlaubsreise bis Mitte Novbr. von hier wegzubleiben beabsichtigte, wird, wie man hört, schon in einigen Tagen auf seinen hiesigen diplomatischen Posten zurückkehren. Graf Esterhazy, der ihn bekanntlich hier unterdessen vertritt, begiebt sich nach Wien zurück. (Die Zeit.)

Breslau, 29. September. Die Reise des Königs durch die Theile Schlesiens, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, wird in der Provinz eine „Trostreise" genannt, denn in der That zeigt der König eine Theilnahme, die beruhigen muß. Gestern trat derselbe sogar in den Sitzungssaal des Provinziallandtags, ermunterte die Deputirten zur sorgsamen Ermittelung der Nothstände und versprach den zu machenden Vorschlägen zur Abhülfe seinen kräftigsten Beistand. Heute Morgen 8 Uhr ist der König nach Oppeln gereist und wird spätestens morgen früh hier zurückerwartet. (Deutsche Allg. Z.)

Aachen, 29. Sept. Se. Maj. der König hat, wie die „D. Volkshalle" vernimmt, durch Cabinets-Ordre die Spielbank aufgehoben.

P.C. Man schreibt uns aus **Memel** v. 27. Sept.: „Das bei Schwarzort am 25. ds., Vormittags 9 Uhr, gestrandete Schiff ist nicht, wie vermuthet worden, die schwedische Jacht „Mathilde", Capitän J. Johannien, sondern ein ganz unbekanntes Fahrzeug, dessen Namen, sowie der des Führers, bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist. Es ist eine Galiasse, welche, mit abgebrochenem Fockmast und noch stehendem Basanmast, jedoch ohne Segel, bei stürmischem Westwinde gänzlich ohne Mannschaft an den Strand getrieben und bei dem ersten Aufstoßen auf Grund gänzlich zertrümmert worden ist. Von der Ladung sind circa 40 Schock 2- und 3zöllige, dem Anscheine nach schwedische Dielen, so wie Schiffstrümmer, welche zu erkennen geben, daß das Schiff schon sehr alt gewesen, an's Land getrieben. — In Betreff des am 24. ds., Abends 5 Uhr, bei Nidden gestrandeten Schiffes hat sich die erste Nachricht, daß dieß der englische Schooner „Allen Cranford" sein würde, vollkommen bestätigt. Die erste hohe Brandung hat das Schiffsboot vom Deck losgeschlagen und den Steuermann unglücklicherweise so gequetscht, daß er sich bei der zweiten nicht mehr halten konnte, mit dem Boote in die See geworfen wurde und seinen Tod in den Wellen gefunden hat. Der Capitän und die übrigen 4 Mann der Besatzung haben sich die Nacht über auf dem Maste gehalten, und sind, am 25. v. Mts. 9 Uhr, durch ein mit Niddener Fischerleuten bemanntes Boot vom Schiffe gerettet, gestern mit den rückkehrenden Lootsen nach Memel gekommen Vom Schiffe liegt der Hintertheil bis an's Deck unter Wasser, die See schlägt beständig drüber hin und das Schiff ist daher als Wrack zu betrachten. Ob die in Olivenöl bestehende Ladung geborgen werden kann, dürfte von der Witterung abhängig sein. Die See rund um das Schiff ist mit Olivenöl bedeckt und die Brandung um dasselbe soll dadurch sehr geschwächt worden sein. Vier Fischerleute sind als Wache und zum Bergen am Strandungsorte zurückgeblieben. — Der Sturm hat sich gelegt, das Barometer ist sehr seit gestern gestiegen, der Himmel aber noch voll drohender Wolken."

Oesterreich. — **Wien**, 28. Sept. Der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey ist heute Früh 6 Uhr sammt Familie und in Begleitung des k. k. General-Consuls, Ministerialrathes von Laurin mit dem Dampfer „Franz Carl" über Giurgewo nach Bukarest abgereist, wo er am Donnerstag, den 2. Oktober einzutreffen gedenkt. — Der Adjutant des Fürsten von Montenegro Herr Vieladinowitsch, welcher einige Zeit in besonderer Mission hier verweilte, ist heute wieder nach Cettinje zurückgereist. — Ueber die bevorstehende Weinlese in Ungarn schreibt man, daß der Ertrag hinter dem vorjährigen Erträgnisse zurückgeblieben und kaum den dritten Theil desselben, also ungefähr 7—8 Millionen Eimer liefern wird. Die Qualität verspricht dagegen ausgezeichnet zu werden und läßt lebhafte Frage für den Export voraussetzen. Von der Traubenkrankheit blieben die ungarischen Weingebirge ohne Ausnahme verschont. (C. A. C.)

Die „Wiener Z." bringt eine Anzahl Veränderungen in der k. k. Armee, darunter die Beförderung des Generalmajor Heinrich Frhr. v. Handel, Heinrich Graf Salis, Peregrin Frhr. v. Pöck und Wilhelm Graf Montenuovo zu Feldmarschallleutenanten und Truppendivisionären, dann von 6 Obersten zu Generalmajoren und Brigadiers; ferner die Ernennung des F.-M.-L. und Truppendivisionärs Karl v. Wolf zum Festungskommandanten zu Temeswar. Pensionirt wurden u. a. der F.-M.-L. Karl Fischer von See, Festungskommandant zu Temeswar, der F.-M.-L. und Truppendivisionär Karl Edler von Haradaun, und der Generalmajor Philipp Edler v. Hoffmann.

Lemberg, 22. Sept. Die Truppenanhäufungen hier und in der Bukowina setzen Alles in Bewegung und Leben. Der Generalstab, den wir hier haben, verleiht unserer Stadt großen Glanz und zeigt unverkennbar seinen Einfluß auf den innern Verkehr. Ohnehin ist unsere Stadt nach Maßgabe ihrer Größe und ihrer Häuserzahl stark bevölkert, und da hiezu die starke militärische Besatzung kommt, so kann man sich das Leben und Treiben denken, das hier herrscht. Die zum größten Theile polnische Bevölkerung erscheint gegenwärtig unter der großen Anzahl von deutschen Beamten, deutschem Militär und ansässigen deutschen Gewerbs- und Handelsleuten als der Mindertheil, zumal sie sich auch zurückzieht und eine beobachtende Stellung einnimmt. Bei der geringen Sympathie, die sie indeß für Rußland hat, scheint sie mit Genugthuung auf das Vorschreiten unsererseits zu sehen und die fernere Gestaltung der Dinge mit Aufmerksamkeit zu be-

sbachten. — Aus der Moldau gehen uns erfreuliche Nachrichten zu. Die Ordnung stellt sich dort schneller wieder her, als man erwartet hatte, unsere Truppen werden sehr freundlich aufgenommen und für den Handel zwischen Oesterreich und den Fürstenthümern sind sehr günstige Aussichten.

(Schwäb. Merkur.)

Schweiz.

Basel, 27 Sept. Der heutige Stand der Subskriptionen am Anlehen der Schweizerischen Centralbahn beträgt 8,596,500 Fr. — 28. Sept. Gegen das am 16. Sept. von dem korrektionellen Gerichte ausgesprochene Urtheil über den ungarischen Flüchtling M. Thury war sogleich von dem Fiskalamte Rekurs eingelegt worden. Heute schon behandelte das Appellationsgericht diesen Fall (ein neues Beispiel unserer beförderlichen Gerechtigkeitspflege) und erhöhte die Gefängnißstrafe von 2 auf 6 Monate und die Geldbuße von 200 auf 500 Fr. oder 100 Tage weiterer Gefängnißstrafe, mit Weglassung der Verweisung, da dieselbe schon administrativ verfügt ist. (Basl. Z.)

Aargau. Den 26. d. Abends 20 Minuten nach 6 Uhr wurde von dem „Schweizerboten" in der Nähe Aaraus ein glänzender Meteor gesehen. In fast halber Mondgröße flog die feurige Kugel mit sehr intensivem Lichte in horizontaler Linie von Westen nach Osten. Die Erscheinung dauerte 4—5 Sekunden in langsamem Laufe, in der Höhe von beiläufig 30—40 Graden.

Tessin. Am 25. und 26. kam es in Lugano zu einigen unruhigen Auftritten, angeblich durch die koalirte Opposition veranlaßt. Die Bürgergarde trat in die Waffen, der Staatsrath sandte eine Deputation aus seiner Mitte und bot sogar eine Scharfschützenkompagnie auf, die am 27. einrückte. (Allg. Z.)

Niederlande.

Haag, 28. Sept. Ein kgl. Dekret vom gestrigen Tage ermäßigt die Einfuhrzölle auf Lebensmittel, wie folgt: Kartoffeln 5 Cents per 10 Hektoliter; Hirse 1 Ct. per 100 Pfund; Reiß 3 Cts. per 100 Pf.; ungeschälter Reiß 2 Cts. per 100 Pfund; Weizen, Roggen, Gerste und Malz, Buchweizen, Hafer, Bohnen, Wicken, Erbsen, Linsen 10 Cts. pr. Last. Diese Zollsätze treten am 2. Oktober in Wirksamkeit und sind bis zum 31. Dezember gültig. Als Grund der Maßregel wird in dem Beschlusse angegeben, daß die in benachbarten Staaten genommenen Maßregeln zur Beförderung der Zufuhr von Lebensmitteln bis jetzt nicht allgemein aufgehoben worden sind. (Köln. Z.)

Rotterdam, 25. Sept. Der Magistrat macht bekannt, daß hierselbst die asiatische Cholera ausgebrochen ist. (Ostj. Z.)

Belgien.

Brüssel, 28. Septbr. An der Spitze des nichtamtlichen Theiles liest man im heutigen „Moniteur": „Gleich bei Eröffnung der Session werden die Kammern sich mit der Lebensmittelfrage zu beschäftigen haben, da die Regierung den Entschluß gefaßt hat, die freie Einfuhr von Getreide vorzuschlagen.

Frankreich.

** **Paris**, 30. Sept. Von mehreren Seiten her wird jetzt das Gerücht von der bevorstehenden Aufhebung des Nordlagers, die wir sogleich in Abrede stellten, widerlegt. Es bestätigt sich, daß ein Theil der Truppen in den Baracken bleibt, die anderen Winterquartiere beziehen. — Der „Moniteur" zeigt den Anfang der großen Manoeuvres zu Boulogne an. Am 28. waren 70,000 Mann unter den Waffen. Der Kaiser befehligte in Person. Die Kaiserin war ebenfalls zugegen und zwar, wie Privatberichte melden, auf einem prächtigen, äußerst reich gesattelten, spanischen Pferd. Sie trug ein schwarzes Amazonenkleid und einen breitkrämpigen Hut mit weißer Feder. Mehrere Hofdamen zu Pferde dienten ihr als Begleiterinnen. Sie blieb von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ununterbrochen zu Pferde und war erst um 8 Uhr in Boulogne zurück. Manoeuvres, Kampf und Sieg scheinen allen derartigen Operationen geglichen zu haben. — Ein bedeutender Konvoi schwerer Kavalleriepferde ist mit der Eisenbahn nach Marseille geschickt worden, um nach dem Orient eingeschifft zu werden. — Zahlreiche Arbeiter-Haufen werden nach den Gießereien von Indret und den Marinearsenalen geschickt. — Das „Journal de Cherbourg" zählt schon 22 englische und französische Schiffe, die mit den Truppen aus der Ostsee im dortigen Hafen eingelaufen sind. — Eine Notabilität von 48, Hr. Pagnerre, einer der bedeutendsten Verleger in Paris, gewesener Sekretär der provisorischen Regierung, ist zu St. Ouen bei Paris gestorben. — Am 24. Septbr. hat die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Metz nach Thionville stattgefunden.

Spanien.

** Die Madrider Post ist heute nicht angekommen. Im katholischen Univers finden sich neue Klagen über die kirchfeindliche Tendenz der spanischen Revolution. Dieses Blatt meldet, daß in allen Wahl-Klubs von den zu ernennenden Deputirten verlangt wird: 1) Ausweisung der Ordensgeistlichen, die noch in kleiner Anzahl existiren; 2) Schließung aller Nonnenklöster; 3) Konfiskation aller Kirchengüter vorbehaltlich eines dem weltlichen Klerus zu ertheilenden Gehalts, das ihn verhindert Hungers zu sterben. Der Justiz- und Kultusminister Alonzo soll diese Bestrebungen begünstigen. Auch ist dem „Univers" zu Folge von einem noch vor den Cortes zu erlassenden Dekret die Rede, wodurch die seit einem Jahr in Loyola, Ignatius v. Loyola Geburtsort, wieder installirten Jesuiten von dort wieder vertrieben werden sollen."

Großbritannien.

** **London**, 28. Sept. Lord Dundonald erklärt heute in der „Times", daß er ebenso wenig wie von Graf Aberdeen, einen Antrag zur Uebernahme des Kommandos der baltischen Flotte von Seiten Sir J. Grahams erhalten habe, daß er sich jedoch, wenn der Fall Sebastopols den Krieg nicht beendigen würde, der Admiralität zur Verfügung stellen und dieser seinen geheimen Plan vorlegen werde.

** **London**, 29. Septbr. Bei der heutigen Lordmayors-Wahl wurde der Alderman Francis Graham Moon zu dieser Würde erwählt. Als sein Nachfolger wurde Hr. David Salomons erwählt.

Die französischen Kriegsschiffe Poursuivante und Sirene haben auf dem Wege aus der Ostsee nach Cherbourg die Dünen passirt. Auch die Schiffe Algerie, Trident, Duperre, Duguesclin, Breslau und Jemappes sind auf dem Rückwege begriffen. Das gegenwärtig zu Chatham im Bau begriffene Linienschiff Orion (90 Kanonen) geht rasch der Vollendung entgegen und wird voraussichtlich im November vom Stapel gelassen werden. — Die kasemattirte Kaserne im Castell von Dover wird für den Empfang von Truppen hergerichtet. Wie wir hören, soll ein Miliz-Regiment daselbst einquartirt werden. Dem Vernehmen nach ist dem Kapitän Lyons, Befehlshaber der Miranda und Sohn des Contre-Admirals Sir Edmund Lyons die Auszeichnung des Bath-Ordens zugedacht. Die Dampfschaluppe Stromboli (6 Kanonen) ist gestern von Spithead nach dem schwarzen Meere abgegangen. — Die in Sheerneß weilenden gefangenen russischen Offiziere sind der Gegenstand der größten Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit von Seiten der Bewohner jenes Ortes und der Umgegend, welche mit einander wetteifern, ihre unfreiwilligen Gäste zu unterhalten und zu erheitern. Es geht dies ganz gut an, da die Gefangenen nach Abgabe ihres Ehrenwortes, keinen Fluchtversuch machen zu wollen, sich in einem gewissen Umkreise frei bewegen können, innerhalb dessen der Gastlichkeit ihrer englischen Feinde kein Hinderniß im Wege steht.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Sept. Die Majorität des Ausschusses, welcher im Reichsrathe zur Berichterstattung über Tscherning's und Ussing's Anträge niedergesetzt ist, nämlich Bardenfleth, David, Skau, Scavenius und Treschow, hat sich für dieselben erklärt; gegen denselben eine Minorität, nämlich Neuck und Burchardi, welche die Anträge für unzeitig erklären. Die Vorschläge sind nun im Reichsrathe zu endlicher Behandlung aufgenommen. Die große jütländische Deputation bleibt hier zurück, um die Oeffnung des Reichstages abzuwarten. (H. C.)

Rußland und Polen.

P.C. Privat-Mittheilungen aus **Polen** berichten, daß in der letzten Zeit wieder eine Kriegslieferung ausgeschrieben worden ist. Die Besitzer der adeligen Güter im Königreiche Polen haben zusammen 600,000 Schäffel halb Roggenmehl, halb Graupen an die kaiserl. Magazine abzuliefern, wofür der Ertrag zur Hälfte baar aus der Staatskasse bezahlt, zur Hälfte auf Abgaben in Anrechnung gebracht wird. Man schließt aus dieser Lieferungs-Ausschreibung, daß die militärische Besatzung des Königreichs binnen Kurzem verstärkt werden soll. Einstweilen soll der südliche Theil des Landes fast ganz von Truppen entblößt sein. Die Kosaken, die früher in einzelnen Grenzstädten zerstreut standen, sind zu ihren Regimentern eingezogen und in den Kreisstädten nur soviel gelassen worden, als zur Vollstreckung von Civil-Exekutionen, die überall durch Kosaken bewirkt werden, unumgänglich erforderlich sind.

Aus **Odessa** vom 22. Septbr. wird berichtet, daß zur Verstärkung der dortigen Garnison, die man auf 30,000 Mann angibt, ein Lancier-Regiment angekommen ist. Die Besatzung von Odessa besteht derzeit aus Infanterie vom 6. Armeekorps und den Reserven der Infanterie-Regimenter Dniepr und Ukraine vom 4. Korps, sowie den Jägerregimentern von Zitomir, den Ulanenregimentern Graf Nikitin und Erzherzog Ferdinand, welche Truppen sammt den Kosaken eine Macht von 20,000 Mann bilden. Dazu sind in neuester Zeit, um gegen die Landungstruppen eintretenden Falls zu kämpfen, die in Nicolajew gestandenen Reservetruppen und Theile des aus dem südlichen Rußland vorgeschobenen Kavaleriekorps nach Odessa gezogen worden, deren Stärke man auf 8000 Mann angibt. Die von der französischen Flotte zur Beobachtung des Hafens von Odessa bestimmten Linienschiffe heißen Jean Bart, Montebello und Henri. — Ein russischer Privat-Dampfer, der unter preußischer Flagge, die er fälschlich angenommen hatte, von Sebastopol kommend nach Odessa und muthmaßlich wieder zurückgelangen wollte, wurde auf der Höhe von Burluk am 18. Sept. angehalten und ohne Widerstand genommen. Der Kapitän hatte am Schiffe Depeschen verborgen, die er später auslieferte.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur" vom 30. Sept. enthält die offizielle Notifikation von der seit dem 12. Aug. hergestellten Effektiv-Blokade der russischen Häfen im Weißen Meer, namentlich derer von Archangel und Onega.

Die „Times" entschuldigt, in einem Ueberblick der Operationen im weißen Meere, die Elastizität der dortigen Blokade mit der nothwendigen Rücksicht darauf, daß in Onega und Archangel eine so große Masse englischen und französischen Eigenthums lag, welches schon bezahlt war und den Eigenthümern verloren gegangen wäre, wenn man nicht neutralen Fahrzeugen die Ausfuhr dieser Waaren gestattet hätte. Kommendes Jahr werde diese Rücksicht wegfallen und die Blokade viel enger und strenger sein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 9. (21.) Sept. Omer Pascha ist vorgestern Vormittag 11 Uhr von seiner Inspektionsreise wieder hier eingetroffen. (Wien. Ztg.)

Die „F. P. Z." berichtet aus **Bukarest** von einer großartigen Betrügerei des Generalmajors Zuroff. Angestellt, um für die Bedürfnisse der russischen Armee zu sorgen, soll er bei der Affaire vor Oltenitza die Kriegskasse um 25,000 Dukaten und bei der Lüders'schen Armee in der Dobrutscha um 75,000 Dukaten übervortheilt haben. Als er in Braila war, bemächtigte er sich auch der walachischen Einkünfte, der Steuern, Mauthen ꝛc., unter dem trügerischen Vorwande, er brauche es für die Armee. Der Betrug wurde erst nach der Aufhebung der Belagerung von Silistria entdeckt und Zuroff nach Kalarasch gebracht, wo die Untersuchung über ihn lange dauerte. Er ist demnächst nach Rußland transportirt.

** Die nachstehenden Berichte melden zwar nur Thatsachen, die der Einnahme von Sebastopol durch die Verbündeten vorangegangen sind, vervollständigen aber und berichtigen zum Theil die bisherigen Berichte über die Ankunft und Landung der Expedition. Sie lauten:

** **Paris**, 30. Sept. Endlich überschüttet uns der „Moniteur" mit Nachrichten von der Krimm-Expedition, bestehend aus einer Wiener Depesche vom 29. ds. Mts., einem offiziellen Bericht aus Konstantinopel vom 20., zwei Rapporten des Admirals Hamelin, unterm 12. von der See und unterm 16. vom Gestade der Krimm datirt, endlich dem an Bord des Admiralschiffs Ville de Paris vom ersten Adjutanten des Admirals Hamelin, Schiffslieutenant Garnault, geführten Tagebuch, das bis zum Abend des Hauptlandungstages (14. Sept.) reicht. Diese Nachrichten lassen jetzt übereinstimmend den Feldzugsplan der Alliirten erkennen, unter dem Schutz ihrer weittragenden Schiffskanonen das Gestade entlang ohne Weiteres auf Sebastopol zu marschiren und sich wahrscheinlich auf keine Operation in's Innere der Krimm einzulassen, wozu sie auch zu wenig Kavalerie bei sich haben dürften. Französischer Seits scheint letztere Waffe bei der Hauptlandung blos aus einer einzigen Schwadron Spahis bestanden zu haben. Die letzten offiziellen Nachrichten aus der Krimm, die über Oesterreich hergelangt sind, besagen nach dem „Moniteur" Folgendes: „Die verbündeten Streitkräfte sollten am 20. nach dem Alma-Flüßchen und am 21. nach dem Katscha-Flusse marschiren, wo man von 5000 Russen vertheidigte Festungswerke anzutreffen erwartete. Dort wird der erste Zusammenstoß stattgehabt haben. Die Berichte sind in ihrer Gesammtheit fortwährend befriedigend. Die Zeitungs-Korrespondenzen bestätigen übereinstimmend die Einschiffung und Abfahrt der Reserven von Varna und Baltschik."

Hieran schließt sich folgender Inbegriff Alles dessen, was über die ersten Tage der Landung bekannt geworden ist:

Man schreibt dem „Moniteur" aus Konstantinopel vom 20. Septbr.: „Es war am 13. Abends, als die vereinigten Flotten vor Eupatoria erschienen. Das Wetter war herrlich und kein einziges Schiff war irre gefahren. Es waren Anordnungen getroffen worden, um ein Korps von 3 bis 4 Tausend Mann an's Land zu setzen mit der Bestimmung, die Stadt zu nehmen, falls Widerstand geleistet werden würde. Oberst Trochu wurde als Parlamentär vorgeschickt und kehrte nach wenigen Augenblicken zurück, dem am Bord des Admiralschiffes versammelten Conseil zu melden, daß er im Platze nur einen Major mit 200 kranken Soldaten angetroffen habe. Die Stadt wurde den Verbündeten überliefert. Es wurde sofort beschlossen, um Mitternacht die Anker zu lichten, und die Armee 4 Stunden mehr südwärts, 8 Stunden weit von Sebastopol, auszuschiffen. Um 1 Uhr waren alle Geschwader in Bewegung, die französische Flotte an der Spitze, die Engländer im Centrum, die Türken hinten. Morgens hatten sich die Linienschiffe noch nicht vor Anker gelegt, als die Truppen in den Fähren und Barken waren, und um 7 Uhr die ersten Soldaten an's Land sprangen. Um 3 Uhr waren die drei Divisionen mit ihrer Artillerie ausgeschifft. Die Engländer begannen ihre Operationen erst um Mittag und gegen 4 Uhr erhob sich ein Westwind, der sie behinderte und zur Unterbrechung ihrer Landung zwang. Während dieser Operation begaben sich die Schiffe, auf denen sich die 7. Division befand, zur Ausführung eines Scheinangriffs nach der Katscha, wo die Russen ein Lager errichtet hatten. Man feuerte einige Granaten ab, und sofort zogen sich die Feinde zurück. Die Armee wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen. Die Tartaren kommen mit Heerden Ochsen und Hämmeln in's Lager. Es ist Ueberfluß an frischen Lebensmitteln. Die englisch-französischen Truppen sind voll Feuer und Kampflust. Die Türken sind in Begeisterung. Es erschienen sogar tartarische Mirzas, um ihre Unterwerfung zu erklären und dem Marschall ihre Dienste anzubieten. Es war ihnen völlig unbekannt, daß Rußland mit den verbündeten Mächten im Kriege stehe. In wenigen Tagen sind alle Tartaren auf den Beinen. Gleich am Tage der Ausschiffung nahmen die Spahis einen, von einem Sergeanten befehligten, 20 Mann starken russischen Posten. Nach allen eingezogenen Erkundigungen ständen in der Krimm nur 45 bis 50,000 Mann. In Sebastopol sind die Russen in Besorgniß. Fürst Mentschikoff läßt die Galeeren-Sträflinge bewaffnen. Der Marschall gedachte, sich gegen die Alma in Bewegung zu setzen, wo ungefähr 8000 Russen konzentrirt sind. Die Bevölkerung von Eupatoria hat die Verbündeten um Schutz gegen 200 Griechen ersucht, die davon sprachen, Alles mit Feuer und Schwert zu vernichten. Man hat den „Jena" dahin geschickt und gleich 2 Kompagnien Infanterie und ein Detachement Engländer abmarschiren lassen."

** Folgendes ist der erste Rapport des Admirals Hamelin im Wortlaut, der, obwohl älter an Datum, die wichtigsten Andeutungen über den Verlauf der Expedition enthält: „Herr Minister! durch meine Depesche vom 8. September, die ich Ihnen von der See schickte, als ich das englische Geschwader erwartete, benachrichtigte ich Eure Excellenz, daß ich hoffte, daß der Admiral Dundas im Laufe des Tages oder den andern Tag zu mir stoßen werde. Doch erst am 8. stieß das englische Geschwader und die beiden, durch Dampfschiffe geschleppten Convois zu mir. Der französische Convoi, der am 5. zur Abfahrt bereit war, hatte natürlich den englischen Convoi abgewartet, um nicht unnützerweise seine Kohlen auf der See zu verbrauchen. Als dieses Zusammentreffen stattfand, waren schon die französischen und türkischen Schiffe, 21 an der Zahl, auf der Höhe der Donau-Mündung. Am 8., dem Tage der Vereinigung aller dieser Streitkräfte, fand am Bord des Caradoc zwischen den Admiralen und Generalen der Flotten und der verbündeten Armeen eine Conferenz statt. Das Resultat dieser Conferenz war, daß, ehe etwas Bestimmtes über die Landung beschlossen wurde, eine aus Generalen und Admiralen zusammengesetzte Kommission zwischen dem Cap Chersones und Eupatoria an's Land gehen sollte, um die Vertheidigungsanstalten, die der Feind zwischen diesen Punkten etwa getroffen hätte, zu konstatiren. Die Dampfcorvette Primauguet, auf der sich der Divisions-General Canrobert, der Generalstabs-General v. Martimprey, der Artillerie-General Thierry, der Genie-General Bizot, der Contre-Admiral Bouet-Willaumez und die Obersten Trochu und Leboeuf befanden, segelte daher in Begleitung des Caradoc, mit den englischen Generalen Lord Raglan, Burgoyne und Brown an Bord, nach den Küsten der Krim. Dieser kleinen Division wurde das Linienschiff Agamemnon, mit dem Contre-Admiral Lyons an Bord, und der Sampson beigegeben, um den Russen alle Lust zu nehmen, diese Offiziere in ihren Operationen zu belästigen. Am 10. Morgens landeten diese 7 Schiffe auf der Halbinsel Cherson, wo sie auf ein ziemlich zahlreiches russisches Lager stießen. Sie fuhren langsam und in kleiner Entfernung die ganze Küste zwischen dem Cap Cherson und dem Cap Lukul entlang. Nichts hatte sich in der früheren Situation des Hafens von Sebastopol und der russischen Schiffe geändert, aber seit der ersten Rekognoscirung waren neue Lager errichtet und Geschütze auf den Hauptpunkten von Chersones, des Katscha- und Alma-Flusses aufgestellt worden. Die Stabsoffiziere schätzten die Zahl der auf dieser Küstenstrecke campirten Truppen auf nicht weniger als 30,000 Mann. Die Küste wurde von der Commission sehr aufmerksam und in sehr geringer Entfernung vom Lande untersucht. Die die Küste von der Alma an bis Eupatoria hinauf fahrenden 4 Schiffe bemerkten ungefähr in der Mitte der diese beiden Punkte trennenden Küste ein unter dem 45. Breitengrade liegendes, zu einer Truppen-Landung geeignetes Gestade. Außerdem bemerkten die Offiziere, nachdem sie die ganze Bucht von Eupatoria entlang gefahren waren, daß die Besetzung der Stadt den Armeen und Flotten als Stützpunkt diene können, und daß ein sich dort befindendes großes Lazareth den gelandeten Truppen als Ruheplatz dienen könnte. Daher wurden, nachdem Lord Raglan die aus den oben angeführten Generalen und Admiralen bestehende Commission hatte zusammentreten lassen, folgende Beschlüsse vorbehaltlich der Genehmigung des am Bord der „Ville de Paris" zurückgebliebenen Marschalls und der beiden Ober-Admirale gefaßt: 1) daß die Landung, anstatt in den Buchten der Katscha und der Alma unter dem feindlichen Feuer, auf der zwischen diesen Flüssen und Eupatoria liegenden Küste an dem auf der Karte bezeichneten Punkte (Oldfort) stattfinden sollte; 2) daß an demselben Tage Eupatoria von 2000 Mann Türken, einem französischen und einem englischen Bataillon, von zwei türkischen und einem französischen Linienschiffe unterstützt, besetzt werden sollte (diese Stadt ist gar nicht vertheidigt, und es ist nicht einmal gewiß, daß sich eine Garnison darin befindet); 3) daß 3 bis 4 Tage nach der Landung die Armee sich nach dem Süden in Bewegung setzen sollte, ihre rechte Flanke auf das Meer und ein aus 15 Linienschiffen und Dampffregatten bestehendes Geschwader geschützt, das ihr längs der Küste folgen wird, um sie zu beschützen und ihr Lebensmittel zu sichern. Ein bedeutendes Dorf in der Nähe dieses Punktes, die zahlreichen Herden und die schönen Weideplätze um dasselbe herum haben viel dazu beigetragen, die Commission für diesen Landungspunkt zu entscheiden. Die Küste, die diesen Ort vom Alma-Flusse trennt, scheint nicht weniger fruchtbar an Weideplätzen zu sein und nicht weniger Ueberfluß an Herden zu haben. Gebe nun der Himmel, daß der Wind und das Meer den Verbindungen zwischen dem Geschwader und unserer Armee nicht entgegenwirken!"

In einem vom 13. datirten Postscriptum fügt der Admiral Hamelin noch hinzu, daß in der Nacht ein heftiger Windstoß aus Nordost einige Gruppen der an die Dampf-Linienschiffe und Fregatten angespannten Frachtschiffe in ihrem Gange aufhielt und daß aus der Rhede von Eupatoria, wo das Geschwader um 12 Uhr Mittags eingetroffen war, nach allen Seiten Dampfer ausgeschickt wurden, um die zurückgebliebenen Schiffe herbeizubugsiren. In dem Rapport vom 16. hebt der Admiral Hamelin den erstaunenswerthen Umstand hervor, daß mit den in so naher Nachbarschaft sich bewegenden 250 Schiffen der vereinigten Geschwader (worin offenbar die bloßen Last- und Frachtschiffe nicht eingerechnet sind) nicht der geringste Unfall vorgekommen ist. Derselbe Rapport läßt die Dauer der Haupt-Landungsoperation sehr genau berechnen: binnen fünf Stunden (von Morgens 7½ Uhr Morgens bis 12½ Uhr) waren 3 französische Divisionen Infanterie nebst 18 Feldgeschützen am Land und nun kehrten sich erst alle Anstrengungen auf die Ausschiffung einer Schwadron afrikanischer Spahis, der übrigen Feldartillerie und der Offizierspferde. Die 4. Division, am Abend von der Demonstration an der Katscha zurückkehrend, so wie die Türken wurden am andern Morgen an's Land gesetzt. Am 16. dauerte die Ausschiffung der Pferde und des nöthigen Materials, um den Marsch auf Sebastopol das Ufer entlang antreten zu können, noch fort. Der Admiral Hamelin sollte die Armee mit 9 Linienschiffen und eben so vielen Dampffregatten und Avisos begleiten, während der übrige

Theil des Geschwaders nach Varna zurückkehrt, um abermals 9000 Mann und 900 Pferde einzuschiffen. „Wahrscheinlich — bemerkt der Admiral Hamelin — werden die vereinigten Armeen beim Uebergang über die Alma ein erstes Gefecht und beim Uebergang über die Belbeck eine erste Schlacht liefern. Ich werde die Operationen unserer Armee mit der Artillerie unserer Schiffe unterstützen."

Man liest in dem Briefe eines höhern Offiziers des französischen Mittelmeer-Geschwaders vom 18. Sept. (Rhede Oldfort 45 Breitengrad): „. . . Die Russen haben durch die Cholera ungeheure Verluste erlitten. Die Verluste sollen 20,000 Mann übersteigen. Indessen mag dies übertrieben sein, nimmt man aber auch nur die Hälfte an, so ist es doch schon sehr beträchtlich. Sie sollen sogar ihre Galeerensträflinge in die Regimenter einreihen. Die Hälfte der Flottenmannschaft ist am Lande mit den Kanonen gegen den Eingang gekehrt, was beweist, daß wir sie nicht sich ins Meer hinauswagen sehen werden; ich war davon überzeugt. Die Bevölkerungen der Krim empören sich überall. Man versichert, daß sie vom Marschall Waffen verlangten, und, anstatt jenes Gewölks von Reitern, das uns umschwärmen sollte, bemerkt man von Zeit zu Zeit nur wenige ganz schüchterne Kosaken. Man hat Heu und Gerste vorgefunden. An der Alma werden wir auch Wasser finden."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Mainz, 29. Septbr. Im Getreidegroßhandel war das Geschäft heute null. Unsere Notirungen sind: Weizen effectiv $16\frac{3}{4}$ fl., neuer per Oktober $16\frac{1}{2}$ fl., per März $15\frac{1}{4}$ fl; Roggen effectiv 14 fl., neuer per März $13\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{3}$ fl.; Gerste fränkische effectiv und per Oktober $13\frac{3}{4}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $5\frac{1}{3}$ fl. per 60 Kilogr. oder 120 Pfund; Bohnen, Erbsen und Linsen unverändert; Mohnsamen 18 fl; Kohlsamen $18\frac{3}{4}$ à $19\frac{1}{4}$ fl. per Malter, nach Qualität. Am Landmarkt bleibt die Zufuhr von Korn und Gerste fortwährend äußerst geringfügig. Mittelpreise während der Woche: Weizen 16 fl. 31 kr., Korn 13 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 32 kr. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Rüböl effectiv, bei sehr knappem Vorrath, fest auf 49 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, $47\frac{1}{2}$ à 48 Thlr. per 260 Pfund l. G. mit Faß, auf Lieferung per nächsten Monat Oktober hat sich der Preis auf $47\frac{1}{2}$ Thlr. erhöht; Leinöl 26 à $26\frac{1}{2}$ fl.; Mohnöl 32 à 34 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg 28 fl. Branntwein 46 fl. per Ohm excl. Octroi. Spiritus unverändert. (Rh. H. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. Okt.: „Münchhausen", Posse mit Gesang von Kalisch. Musik von Haupner.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Zamboni, Gutsbesitzer von Verona; Spring, Cand. Theol. von Curtshofen; Duckes, Pfarrer von Oxford; Blecher, Kfm. von Hückeswagen.

H. Maulick. HH. Kolli, Maler von Berlin; Jachner, Kaufm. von Hundwil (Schweiz); Andressen, Particulier von Hamburg.

Bl. Traube. HH. Ruben, Direktor von Wien; Baudoin, Negotiant aus Frankreich; Wagner, Privatier von Bremen.

G. Kreuz. Hr. Strehmann, Kfm. Berlin.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Wenz, Pharmazeut und Rösler, Fabrikant von Nördlingen.

Stachusgarten. HH. Dr. Köhler, Professor von Innsbruck; Zwerste und Aible, Fruchthändler von Glarus; Frln. Kämermeier, Bürgerstochter von Treuchtlingen; Frau Schneider, Fabrikantensgattin von Landsberg; Frln. Fröschl, Bürgerstochter von Landshut.

Augsb. Hof. HH. Mantel, Modellmeister und Loschen, Geschäftsführer von Berlin; Dr. Krinninger, Studienlehrer von Eichstätt; Goppel, Maurermeister von Wolfratshausen; Bauer, Früchtenhändler von Türkheim; Wunderlich, Kfm. von Nürnberg.

6326. **Bekanntmachung.**

Stt. Sebastianskapelle et Cons. gegen Sebastian und Kreszenz Egger, Lebzelterseheleute in Aybling, wegen Hypothekzinsen betreffend.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen der Lebzelterseheleute Sebastian und Kreszenz Egger in Aybling am

Samstag den 14. Oktober
Vormittags von 10—12 Uhr

nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der einschlägigen Bestimmungen der Novelle vom 17. November 1837 wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten werden.

Hinsichtlich der Gutsbestandtheile und Gutslasten wird lediglich auf die Bekanntmachung vom 22. Juni l. J.,
Beilage zur Neuen Münchener Zeitung Nro. 167,
Neueste Nachrichten Nro. 201 und
Ayblinger Wochenblatt Nro. 29,
Bezug genommen.

Der Hinschlag des Exekutionsobjektes erfolgt dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und werden Kaufsliebhaber zum Versteigerungstermin sofort mit dem Bemerken geladen, daß bei Gerichtsunbekannten der Zulaß zum Steigern durch Vorlage legaler Vermögenszeugnisse bedingt sei.

Am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Aybling.
Frhr. v. Poißl, k. Landrichter.

G.-Nr. 5947.

6319. **Bekanntmachung.**

Das in der Konkurssache der Wirth Ambros und Anna Kastner'schen Eheleute von Thornberg unterm Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß wird am

Montag den 9. Oktober d. Js.

an die Gerichtstafel angeschlagen werden. Solches wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kemnath, den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

[illegible]

6352. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Dienstag den 3. Oktober:

Physikalische und phantastische Vorstellung von Herrn und Mad. Robin aus Paris.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag den 8. Oktober

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

5821 [2 b] **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Altsitzers Heinrich Hörnlein von Stadeln wird nach geschlossenem Präliminarverfahren nunmehr der Konkurs eröffnet, und werden die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

II. zur Anbringung und Nachweisung von Einwendungen, sowie zur Schlußverhandlung auf

Montag den 6. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr.

Sämmtlichen Gläubigern wird solches mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Der Aktivstand beträgt circa 350 fl., während sich die bisher bekannt gewordenen Passiva auf 8000 fl. belaufen.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche von des H. Hörnlein Vermögen etwas in Handen haben, oder demselben schuldig sind, wiederholt die Aufforderung, solches bei Vermeidung eigener Haftung oder doppelter Zahlung bei Gericht und nicht an Einen der Angehörigen des Heinrich Hörlein abzuliefern.

Alle Betheiligte, welche nicht in dem diesseitigen Gerichtsbezirke wohnen, haben, soweit dieß nicht schon geschehen ist, bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare zu benennen, widrigenfalls die an sie ergehenden Verfügungen vom Tage der Expedition an für rite insinuirt erachtet werden würden.

Gunzenhausen, den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

G.-R. 7670/I. **Richter**, k. Landrichter.

6322. **Ediktalladung**

Mit Bezug auf die unterm 16. Juni 1842 beschäftigte erste Ediktalladung werden der landesabwesende Johann Steinkrug von Eisendorf oder dessen allenfallsige Leibeserben aufgefordert, **binnen 6 Monaten** sich zur Empfangnahme seines nach letzter Rechnung in 366 fl. bestehenden Vermögens bei dem unterfertigten Gerichte zu melden und zu legitimiren, widrigens Johann Steinkrug für verschollen erklärt und dessen Vermögen den sich legitimirenden nächsten Anverwandten eventuell dem Fiskus als herrenloses Gut ausgeantwortet wird.

Höchstadt a/A., am 31. August 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.
Endres, k. Landrichter.

[illegible]

6355. **Karlsstraße Nro. 30** an der Sonnenseite ist eine hübsche, bequeme Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche mit Sparherd, Kammer und übrigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen. Jahreszins 80 fl.

6337. **Bekanntmachung.**

Nachdem am heutigen ersten Verkaufstermine der Schätzungswerth nicht erreicht worden ist, so wird nach Gläubiger-Antrag das Kajetan Wocheslander'sche Metzger-Anwesen zu Mallersdorf, bestehend

aus Wohnhaus sammt Schlachthaus, Stall, Keller, dann Stall, Stadl, Schupfe und Areale per 9 Dez. — dem realen, sehr schwunghaft betreibbaren Metzgerrechte — und 4 Tagw. 15 Dezim. Grundstücken, zusammen im Schätzungswerthe von 4830 fl., am

Montag den 23. Oktober h. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale der zweitmaligen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß der Zuschlag diesesmal unbedingt geschieht, und gerichtsunbekannte solche sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Mallersdorf, 23. September 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf.
Belzer, k. Landrichter.

G.-R. 12,002. coll. Reitinger.

6323. **Ediktalladung.**

Der königl. Advokat Oppmann zu Würzburg hat dahier Namens der ledigen Eva Pörsch von Dittelbrunn und ihrer Kindskuratel Klage gegen den ledigen Bauerssohn Georg Sporrer von Trainreuth wegen Vaterschaft, Alimenten und Entschädigung erhoben.

Da der Beklagte landesabwesend ist, so wird er in Gemäßheit der G.-O. cap. 5 §. 3 hiermit öffentlich aufgefordert, seine Antwort auf die Klage vom 4. vor. Mts., deren Duplikat er in diesseitiger Registratur in Empfang nehmen kann, **binnen 30 Tagen** dahier abzugeben.

Zugleich hat er innerhalb der nämlichen Frist im diesseitigen Gerichtsbezirke einen Insinuations-Mandatar aufzustellen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und dadurch für rite insinuirt erachtet werden würden.

Schlüßlich wird ihm noch bekannt gegeben, daß die Klagspartei auf den Grund des zu den Akten übergebenen Armuthszeugnisses zum Armenrechte gelassen wurde.

Eschenbach, am 6. September 1854.

Königliches Landgericht Eschenbach.
Der königliche Landrichter:

G.-R. 2755. **Mußgnug.**

6324. **Bekanntmachung.**

Da auch Schüler von solchen Orten, wo die epidemische Brechruhr zur Zeit herrscht, in der nächsten Woche an der unterfertigten Studien-Anstalt einzutreffen hätten, so wird Vorsichts halber, damit diese Krankheit nicht auch hier verbreitet werde, mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg die Eröffnung des Studien-Jahres 18$^{54}/_{55}$ bis auf Weiteres verschoben.

Kempten, den 29. September 1854.

Königliche Studien-Anstalt Kempten.

Dr. **Mörtl**, k. Studien-Rektor.

6343. **Bekanntmachung.**

Zufolge königl. Regierungs-Entschließung vom 28. Sept. ist wegen gefahrdrohender Nähe der epidemischen Brechruhr die Eröffnung des nächsten Studien-Jahres an der hiesigen königl. Studienanstalt vorläufig sistirt. Der Zeitpunkt des Beginnes wird seiner Zeit öffentlich bekannt gegeben werden.

Eichstätt, am 1. Oktober 1854.

Das Königl. Studienrectorat.

Seb. **Mutzl**, k. Rector.

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

6158. [3 b] **Mittwoch den 18. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **September 1853**, und zwar von Nro. 96,078 bis 104,600.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Dienstag den 24. Oktober 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 21. September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.

Schnerz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

6287. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Sebastian und Therese Willibald'schen Eheleute in Murnau betreffend.

Nachdem bei der am 21. August l. Js. stattgefundenen ersten Versteigerung des unterm 16. Juni l. J. zum Verkaufe ausgeschriebenen Sebastian Willibald'schen Wirthsanwesens zu Murnau kein Angebot gelegt wurde, so wird dieses Anwesen auf Antrag eines Gläubigers der zweiten Versteigerung unterstellt und hiezu Termin auf

Montag den 9. Oktober l. Js Vormittags von 10—12 Uhr

in loco Murnau anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter Bezug auf die dießgerichtliche öffentliche Ausschreibung vom 16. Juni l. Js. mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dießmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Weilheim.

E.-N. 7697. **Demmel**, k. Landrichter.

6318. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des Gerichtsdienersgehilfen Steph. Späth von Erding betr.

Wer an den Rücklaß des am 21. Juli l. J. verstorbenen Gerichtsdienersgehilfen Stephan Späth, am 19. April 1819 zu München geboren, Erbschafts- oder sonstige Ansprüche machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solche beim unterfertigten Amte **binnen 3 Monaten** anzumelden, außerdessen nach Ablauf dieser Frist die Verlassenschaft nach Lage der Akten vertheilt werden wird.

Am 27. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Michel, k. Landrichter.

E.-N. 12,679. coll. Bauer.

6306. **Bekanntmachung.**

Betreff: Nikolaus Mayer gegen Georg und Theres Würz pct. deb.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird die dem bürgerlichen Schuhmacher Georg Würz und dessen Ehefrau Theres, geborne Mühlfellner, gemeinschaftlich gehörige reale Schuhmachers-Gerechtsame im Markte Berchtesgaden dem gerichtlichen Zwangs-Verkaufe unterstellt und zur Versteigerung Termin auf

Samstag den 14. Oktober dieß Jahres Vormittags 10 Uhr am Gerichtssitze dahier

anberaumt. Hiezu werden qualifizirte Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß diese Realität mit 800 fl. Hypothek-Schulden belastet, nach gerichtlicher Schätzung vom 2. dieß Monats einen Werth von 500 fl. hat und der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 sich richtet.

Am 19 September 1854.

Königliches Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 2566/I. **Frhr. v. Ow.**

6336. [2 c] **Bekanntmachung.**

Hopfenmarkt in der Stadt Bamberg.

Vom **1. Oktober l. Js.** bis **Ende April k. Js.** werden wie bisher an jedem **Dienstag** und **Mittwoch,** insoferne nicht auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, Hopfenmärkte dahier abgehalten, zu deren zahlreichen Besuch hiemit eingeladen wird.

Zur Abhaltung dieser Märkte ist das Lokal der städtischen Waghalle bestimmt, und besagt die Hopfen-Marktordnung, die in der Waghalle angeschlagen und zu haben ist, das Nähere.

Hiebei wird namentlich in Erinnerung gebracht, daß alle Hopfenhändler und auswärtige Hopfenproducenten an den Markttägen ihren Hopfen nur auf dem Markt dahier verkaufen dürfen. Wer sich dagegen verfehlt, wird in eine Strafe von 3 — 10 fl. genommen.

Den hiesigen Hopfenproducenten ist es zwar gestattet, ihren Hopfen auch an den Markttägen in ihren Wohnungen zu verkaufen, sie müssen aber denselben zum Abwiegen in die Waghalle schaffen, und die hiefür festgesetzte Waggebühr entrichten.

Bei vorkommender Hopfenfälschung durch Schwefel oder anderen Ingredienzien oder bei sonstiger Betrügerei wird nach Maßgabe des Reates eingeschritten.

Bamberg, den 19. Septbr. 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Glaser, Bürgermeister.

E.-N. 618. Kirchheimer.

6335. **Bekanntmachung.**

(Die erledigte Stelle eines Lehrers der Elementar-Geometrie, Arithmetik und Geographie an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule in Augsburg betreffend.)

Durch den Tod des Professors G. M. Endres ist die Lehrerstelle der Elementar-Geometrie, darstellenden Geometrie, Arithmetik und Geographie an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule in Augsburg erlediget.

Mit dieser Stelle ist ein Normal-Gehalt von 600 fl. verbunden, der sich durch den Bezug einer Remuneration von 100 fl. für die gleichzeitige Ertheilung des Unterrichtes in der Geometrie an der Handwerks-Feiertags-Schule voraussichtlich erhöhen wird.

Dem unterfertigten Stadt-Magistrat steht das Präsentationsrecht auf diese Stelle zu, daher die Bewerber eingeladen werden, ihre Gesuche mit den erforderlichen legalen Zeugnissen über ihre Befähigung in den genannten Fächern bis **längstens zum 14. Oktober laufenden Jahres** anher einzureichen.

Augsburg, den 28. September 1854.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. rechtsk. Bürgermeister:

Forndran.

E.-N. 23,565. Kell.

6304. Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen und in **Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München** zu haben:

Vergleichende französisch-deutsche

Sprechschule

oder die Anfänge der französ. Sprache vergleichend mit der deutschen zu lehren

Nebst Uebungsaufgaben in der Unterredungsform

von **Dr. Adolf Gutbier,**
Professor und Direktor in München.
Preis 1 Thaler oder 1 fl. 48 kr.

Der durch mehrere andere treffliche Schulschriften bereits hinreichend bekannte Verfasser, versucht in diesem Werke einem gefühlten Bedürfnisse bei dem französischen Sprechunterricht abzuhelfen. Es wird daher allen Lehranstalten und Sprachlehrern zur geneigtesten Beachtung bestens empfohlen.

Racahout des Arabes,

Gesundheits-Chocoladen-Pulver,

aus entölten **Cacao** bereitet.

Widmann'sche Apotheke,

6238. [3 b] München. Karlsplatz Nro. 17.

5182. [12 c]

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet dieselbe Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch weicher, als alle andern, selbst als die Schildkröt-Kämme. Er ist ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität gelassen wird, der das gewöhnliche Entzweigehen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist zart wie Schildkröte, fest wie Stahl Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs von Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und England.

Haupt-Niederlage zu Paris, 10, Boulevard Bonne Nouvelle,

bei ***Fauvelle-Delebarre.***

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

6488. [2]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, [illegible] und Neckar sind verschiedene große Herrschaften [illegible] sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen [illegible] eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten [illegible] gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, [illegible] häuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, [illegible] häuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; [illegible] nen Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. [illegible] Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6344. Den verehrlichen Herren Reisenden diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß mein Gasthof

„zum Russischen Hof“

auch während den Wintermonaten geöffnet bleibt.

Durch reelle und billige Bedienung werde ich mich stets zu empfehlen suchen.

Carl Panizza in Kissingen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 3. Oktober.

(Adelserneuerung und Bestätigung. Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Relikten des verlebten Generallieutenants Anton Kirschbaum zu Nürnberg den von ihren Voreltern besessenen, durch mehrere Generationen aber nicht gebrauchten Adel durch Verleihung eines eigenen Diploms in erblicher Weise huldvollst zu erneuern und zu bestätigen.

Seine Majestät der König haben unterm 28. Sept. l. Js. allergnädigst geruht, den Rentbeamten Michael Breißler in Berchtesgaden, vom 1. Oktober d. Js. an, auf die bei der Pensions-Amortisationskasse erledigte Zahlmeisterstelle zu versetzen, und von gleichem Tage an auf das hiedurch sich erledigende Rentamt Berchtesgaden den Rechnungskommissär der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, Konstantin von Bar — auf Ansuchen — zu befördern; dann an dessen Stelle zum Finanz-Rechnungskommissär der k. Regierung von Oberbayern den Rathsaccessisten der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Johann Baptist Kuißl, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, weiter den Revierförster Joseph Neumayer zu Niederalteich in Rusel, auf Ansuchen, nach §. 22 lit. D der neunten Beilage zur Verf.-Urkunde in temporäre Quieszenz zu versetzen und an dessen Stelle zum Revierförster für Niederalteich in Rusel, im Forstamte Schönberg, den temporär quieszirten Forstei-Förster zu Oberspoint, Maximilian v. Bar, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die bei der k. General-Zolladministration in Erledigung gekommene Rechnungskommissärs-Stelle III. Klasse dem Revisions-Assistenten Michael Andreas Buchbaur in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die katholische Spitalpfarrei zu Aub, k. Ldgs. gleichen Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 821 fl. 5 ⅛ kr. in Erledigung gekommen.

Das Gouvernement Taurien.

II.

OC. Die Bevölkerung dieses Gouvernements besteht aus 450 bis 460 Seelen, von denen jetzt nicht einmal die Mehrheit dem tartarischen Volksstamme angehört. Immerhin aber dürfte es von Interesse sein, die ethnographischen und sozialen Verhältnisse dieses Elementes der dortigen Bevölkerung in das Auge zu fassen, u. z. um so mehr, als sie Mohamedaner sind, und schon vor Jahrhunderten in inniger geschichtlicher Verknüpfung mit den Türken lebten. Der Name Krim ist tartarischen Ursprungs und bedeutet Festung, womit die große natürliche Widerstandskraft der Halbinsel bezeichnet werden sollte. Die Eroberung derselben durch die Tartaren erfolgte im 13. Jahrhunderte, die früheren darauf ansässigen Griechen und Gothen wurden den Siegern tributär. Später machten die Genueser vom Kaiser Michael Paläologus begünstigt ihnen zum Behufe der Ausbreitung ihres Handels die Herrschaft auf einigen Küstenpunkten streitig und besetzten namentlich Kaffa, Soudak und Balaklawa. Später mischten sich die Türken in die Angelegenheiten der Khane, welche zu Vasallen derselben herabsanken, worauf endlich die Russen, anläßlich ihrer wiederholten Kämpfe mit der Pforte, die Krim ihrer Herrschaft unterwarfen. Das unabhängige Tartarenregiment in diesem Lande währte demnach blos zwei Jahrhunderte und es zeigte sich auch hier, daß die wilde Kraft des Anpralls, welche dieser Volksstamm so oft entwickelte, zwar hinreichte, schwache und hinfällige Staatenbildungen zu zerstören, jedoch nur äußerlich imposante und ephemere Reiche, ohne organisch fortbildende Lebenskraft hinzustellen. Derzeit ist selbst der Name der Tartaren aus der Geschichte verschwunden, und man kennt in diesem Augenblicke nur Zweige derselben, die Usbeken, Khievaer, Bokharen u. s. w.

Die Tartaren der Südküste der Krim unterscheiden sich wesentlich von denen der nördlichen Steppe. Bei den ersteren ist der mongolische Typus schon zum größten Theile verschwunden. Ihre regelmäßigen Züge, namentlich der Abgang der hervorragenden Backenknochen, der geschlitzten Augen und der Flachnasen deuten auf vielhundertjährige Berührungen und Vermischungen mit Völkern kaukasischer, d. h. europäischer Race. Auch haben sie eine Menge europäischer Worte in ihre Sprache aufgenommen. Die Tartaren der nördlichen Ebene sind ein Hirtenvolk und unterhalten oft ganze Heerden von Trampelthieren. Obschon von rauhem Aeußern, zeichnen sie sich doch durch Einfachheit der Sitten und Gastfreundschaft aus. Die Küstentartaren sind durch den wahrhaften Ueberfluß, welchen eine unerschöpflich üppige Natur ihnen darbietet, verwöhnt, zur Trägheit geneigt und das italienische Blut, welches theilweise in ihren Adern fließt, verleiht ihnen angenehme äußere Formen, gleichzeitig aber auch einen Beisatz von Schlauheit, welche sie zur Bevortheilung der Fremden in ihrem Geschäftsverkehre verleitet.

Charakteristisch ist der Umstand, daß die Tartaren ihre Dörfer lieber am steilen Abhange eines Berges, anstatt auf jenen Flächen anlegen, welche gewöhnlich als gute Bauplätze angesehen werden. Indem sie einen Raum in dem Berge ausgraben, ersparen sie sich dadurch Hinterwände zu bauen und füllen die Seitenwinkel einfach mit Lehm aus. Das Dach, welches dadurch gleichsam aus dem Berge hervorspringt, ist vollkommen flach und mit Erde bedeckt. Ueber die Vordermauer hinausragend, und durch die Stützen, welche es tragen, eine Art von Veranda bildend, ist es für die Reisenden kaum sichtbar.

Die Steppe ist großentheils mit wildem Thymian bewachsen, ferner mit trockenem spärlichen Grase, wovon ganze Heerden von Trappen sich ernähren. Nur manchmal wird die Einsamkeit derselben durch ein ungeschlachtes tartarisches Fuhrwerk unterbrochen, einem ungeheueren, mit Flechtwerk bedeckten Kasten, worin oft eine ganze Gruppe von Tartaren sich befindet, und welchem ein Paar Kameele vorgespannt sind.

Die alte tartarische Hauptstadt des Landes ist Baktschi-Seraj, da in der modernen Hauptstadt Simpheropol die Tartaren nur ein abgesondertes Viertel, das alte Akmeczet bewohnen. In Baktschi-Seraj verräth Nichts die große Umwandlung, welche die tartarische Herrschaft erlitten hat. Es ist eine Stadt von ganz unverfälschtem mohamedanischen Charakter. Die Hauptstraße derselben ist eine halbe Stunde lang, ungewöhnlich schmal und ganz von Krambuden erfüllt, welche so gestellt sind, daß die verschiedenen Zünfte sich nach ihren Abtheilungen ordnen. Die begehrten Gegenstände, d. i. Schafpelzmützen, Pantoffel u. dergl. werden mitunter erst vor den Augen des Käufers und nach seiner Angabe verfertigt. Wenn man die Hauptstraße ihrer Länge nach durchschritten hat, so gelangt man auf einen kleinen Platz, auf welchem der Palast der alten Chane sich befindet, ein sehr interessantes Bauwerk mit noch wohlerhaltenen Ausschmückungen im Innern und zahlreichen Denkzeichen der Macht und des Reichthums der tartarischen Fürsten. Außer den Soldaten, welche die Wachposten besetzt halten, gibt es in friedlichen Zeiten zu Baktschi-Seraj keine Russen; ein kaiserlicher Ukas hat ihnen ausdrücklich untersagt, sich in diesem Thale anzusiedeln, welches rings von phantastlichen Felsengebirgen umschlossen ist, und dessen üppige Vegetation, die köstlichen Trauben und Früchte aller Art erzeugt, und von den Gewässern des Dschuruk-Su befeuchtet wird.

Literatur.

Anleitung zum Waldbau von Karl Stumpf, der Staatswirthschaft Doctor, Direktor und ersten Professor der Forstwissenschaft an der Forstlehranstalt für das Königreich Bayern zu Aschaffenburg, Ritter des k. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael, Inhaber des Verdienstkreuzes des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Mitgliede mehrerer wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereine. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Aschaffenburg. Verlag von C. Krebs. 1854. gr. 8. Preis: 3 fl. rhein.

Daß Stumpfs Anleitung zum Waldbau zeitig eine zweite Auflage erleben würde, war zu erwarten, und wir begrüßen dieselbe mit Freude.

Bei der Bearbeitung dieser zweiten Auflage wurde die der ersten Auflage als Einleitung vorausgegangene Geschichte des Forstwesens und die forstliche Literatur, sodann die Angabe der Pflanzen-Systeme, als, streng genommen, nicht zu dem zu behandelnden Gegenstande gehörig, hinweggelassen, dagegen der Vortrag über den Waldbau so wesentlich vermehrt, daß dennoch wieder die Bogenzahl der ersten Auflage erreicht wurde.

So wurde nach der Darstellung der Behandlung der Buchen-, Eichen, Erlen- und Hainbuchen-Hochwaldungen der Vortrag im §. 11 über die Behandlung der übrigen Laubholzarten sehr und nutzbringend erweitert, und nach dem Vortrage über die Weißtannen-, Fichten-, Kiefern- und Lerchen-Waldungen ein besonderer § (16ter) über die Behandlung der übrigen Nadelholzwaldungen ausgearbeitet und beigegeben. Eben so ist bezüglich der Behandlung gemischter Hochwaldungen der Vortrag über die Erziehung gemischter Buchen und Weißtannen, Buchen mit Fichten, Buchen mit Kiefern, Weißtannen und Fichten, und Fichten und Kiefern in besonderen §§ (21 mit 25) ausgeschieden und wesentlich vermehrt worden. Beim Vortrage über den Hackwaldbetrieb §. 47 und 48 wurde namentlich die Behandlungsweise bei dem sogenannten Ueberlandbrennen beigefügt.

Der Abschnitt über die Veränderung des Forstbetriebes wurde gänzlich umgearbeitet und namentlich die §§. 55, 56 und 57 „allgemeine Grundsätze über den Wechsel der Holzarten, über die Veränderung der Betriebsart und über die Wahl der Umtriebszeiten“ als sehr zweckmäßige und erfreuliche Zuthat beigegeben. Auch im II. Haupttheile über den Anbau wurde eine zweckmäßige Vermehrung bethätigt, namentlich in Bezug der bei den Kulturen zu verwendenden Instrumente; wir heben in dieser Beziehung z. B. die Anwendung der v. Stockhausen'schen Rechenhacke im §. 70 und die Anwendung des Buttlar'schen Pflanzeisens im §. 129 hervor.

Aus diesen wenigen Andeutungen geht hervor, daß das obenbezeichnete Werk nicht nur eine neue, sondern eine wahrhaft vermehrte und verbesserte Auflage ist, und daß der Hr. Verfasser allen Anforderungen der Wissenschaft volle Rechnung getragen hat. Die Darstellung ist klar, präcis und dem Stande der forstlichen Wissenschaft entspre-

chend. Deshalb sagen wir auch von diesem Buche: „daß man kein forstliches Werk finden wird, in welchem der gegenwärtige wissenschaftliche Stand des Waldbaues so konzentrirt und vollständig, so präcis und klar dargestellt ist, wie in dem vorgenannten, und daß es insbesondere kein Lehrbuch gibt, welches für Lehrer und Schüler gleich zweckmäßig ist."

Was Stumpf's Waldbau gibt das zeige nachstehendes kleines Inhalts-Verzeichniß: Begriff und Eintheilung der Forstwissenschaft. — Zweck der Waldbehandlung. — Wichtigkeit der Waldungen. — Ausscheidung der forstlichen Lehren. — Begriff und Eintheilung der Lehre vom Waldbau. — Von der Holzzucht. — Ueber die Verjüngung der Holzbestände im Allgemeinen. — Von dem Holzwaldbetriebe. — Von den Durchforstungen. — Von der Plänterwirthschaft oder dem Fehmelbetriebe. — Von dem Niederwaldbetriebe. — Von dem Mittelwaldbetriebe. — Von dem Kopfholzbetriebe. — Von dem Hackwaldbetriebe. — Von dem Röderwaldbetriebe. — Von der Waldfeldwirthschaft. — Von der Bewirthschaftung der Hochgebirgsforste. — Von der Veränderung des Forstbetriebes oder von dem Uebergange aus einer Betriebsart in die andere. — Von dem Holzanbau. — Ueber die Anwendung des Holzanbaues im Allgemeinen. — Von der Holzsaat. — Von der Holzpflanzung. — Von den Forstkultur-Kosten.

Am Schlusse des Werkes wurde eine Tabelle zur Vergleichung der Maaße und Gewichte anderer Staaten mit den k. bayer. Gemäßen ꝛc., welche der Anleitung zum Waldbau zu Grunde gelegt sind, beigefügt, was sehr anerkennungswürdig ist. Auch dadurch ist der Gebrauchswerth dieses Lehrbuches erhöht, was um so mehr Bedürfniß ward, als sich dasselbe bereits Bahn in die verschiedensten Staaten gebrochen hat und selbst an mehreren Forstlehranstalten — wir heben in dieser Beziehung namentlich die rühmlichstbekannte großherzogl. Sachsen-Weimar'sche Forstlehranstalt zu Eisenach hervor — als ausschließliches Lehrbuch zur Anleitung zum Waldbau eingeführt wurde.

Indem wir so unsere volle Anerkennung „der außergewöhnlichen Tüchtigkeit der Arbeit" zollen, empfehlen wir Stumpfs Waldbau allen Forstmännern und Staatswirthschaftern aufs Beste. D.

Die Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsalus im Jahre 48 v. Chr. Eine kriegswissenschaftliche und philologische Forschung nach Cäsar's drittem Buch des Bürgerkriegs. Von Freiherrn August von Göler, Obristlieutenant und Flügeladjutant Seiner K. H des Prinzen und Regenten Friedrich von Baden. Mit einer Karte und vier Plänen. Karlsruhe, Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung. 1854.

Zu den Einrichtungen des klassischen Alterthums, welche der ernsten Forschungen der Philologen vom Fache ungeachtet doch noch in gar vielen Punkten im Dunkel geblieben sind, gehört bekanntlich das Kriegswesen der Römer. Der Grund, worum hierin so Vieles unaufgeklärt blieb, liegt unverkennbar darin, daß den Alterthumsforschern die Kenntniß der militärischen Taktik, die Einsicht und das Verständniß dessen, was in der Praxis der Kriegsführung möglich oder nothwendig ist, fast vollständig abgeht, und daß es ihnen somit meistens an aller praktischen und theoretischen Fachkenntniß fehlt, welche einen Maßstab zur kritischen Beurtheilung der von den klassischen Schriftstellern aufbewahrten größtentheils nur fragmentarischen Nachrichten abgeben könnte. Daß unter solchen Umständen die Grundlage für ein wissenschaftliches Verbinden der erhaltenen Bruchstücke fehlt, und von einem Ergänzen der Lücken keine Rede sein kann, und selbst das Erhaltene oft mißverstanden werden muß, ist von selbst einleuchtend. Es wird daher gewiß von allen Geschichtsforschern und Freunden des klassischen Alterthums als eine sehr dankenswerthe Erscheinung begrüßt werden, daß sich ein Mann von ausgezeichneter kriegswissenschaftlicher Bildung einer Aufgabe unterzogen hat, welche durch die Art ihrer Lösung nicht verfehlen wird, gleichmäßig die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt, so wie der gebildeten Militärs auf sich zu ziehen. Es hätte auch wohl kein glücklicherer Stoff gewählt werden können, als die berühmten Kämpfe Julius Cäsar's, des größten Feldherrn und Taktikers der Römer, mit dem kaum minder großen, wenn auch minder glücklichen Pompejus, seinem Mitbewerber um die Herrschaft über die römische Republik. Die Grundlage der hier vorliegenden Forschungen bilden selbstverständlich die eigenen Kommentarien Cäsar's. Die Kenner der alten Geschichte werden mit großer Befriedigung anerkennen, mit welcher ausnehmenden Sorgfalt und umfassenden Belesenheit von dem Hrn. Verf. alles gesammelt, verglichen und kritisch gesichtet worden ist, was sich in der gesammten klassischen Literatur von einzelnen Nachrichten über die merkwürdigen Kämpfe bei Dyrrhachium und die Entscheidungsschlacht bei Pharsalus findet. Nicht minder hat der Hr. Verf. die nicht unbedeutende Literatur einer gründlichen Kritik unterzogen, welche über diese Kämpfe, so wie über das Kriegswesen der Römer überhaupt erwachsen ist. Es ist bekannt, daß der Feldzug Cäsars in Thessalien, der ihm die Weltherrschaft gab, auch das besondere Augenwerk Napoleons I. auf sich gezogen hatte, und daß sich derselbe ausführlich hierüber (Manuskript von St. Helena) ausgesprochen hat. Es wird besonders den in der Kriegswissenschaft erfahrenen Lesern ein großes Interesse gewähren, die Ansichten Napoleons I., welche dieser freilich nur in großen Zügen hinwarf, mit der ganz in das Detail eingehenden Forschung des Hrn. Oberstlieutenants von Göler zu vergleichen. Von den beigegebenen Karten stellen die drei ersten den Kriegsschauplatz und die Schlachtenpläne dar; die vierte veranschaulicht einige römische Befestigungs- und Belagerungswerke. Die römische Alterthumskunde wird nicht verfehlen, sich zu dieser Schrift, als einer schätzbaren Bereicherung ihrer Literatur, Glück zu wünschen.

Die neuen Glasgemälde im Dome zu Köln, ein Weihegeschenk Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Bayern, beschrieben von Dr. Ernst Weiden. Köln 1854. 3. Aufl. 77 S. 8. (Bei Fr. C. Eisen.)

–d. Das Büchlein, das außer einer kurzen Geschichte der Glasmalerkunst einen vollständigen Bericht über die Münchener Anstalt und ausführliche Schilderung der aus derselben hervorgegangenen Glasgemälde für den Kölner Dom enthält, wobei sowohl die Leistungen der dabei betheiligten Künstler als auch der königliche Sinn des Donators in dankbarster Ergebenheit und Anerkennung zur Sprache kommen — ist uns um so lieber, als gerade im guten alten Köln ein paar überaus kluge und weise Stimmen laut geworden, die an den süddeutschen Leistungen in diesem Zweige der Kunst mäckelnd herumknusperten und ziemlich unumwunden erklärten, die Münchener seien nun ein für allemal auf Abwege gerathen. Und wirklich ist es auch fatal, daß gerade den Münchnern der bereits im Ausgang des mittelalterlichen Kunstlebens gemachte Versuch, große historische Bilder in dieser Kunst auszuführen, daß gerade den Münchern dieses in den Sinn kam und so vollkommen, wie man es nie erwarten zu dürfen glaubte, gelang. Derowegen hat sich auch ein hocherfahrener Kunsthistoricus hingesetzt und die Aufnahme großer historischer Bilder in die Fenstermalerei als artistische Ketzerei verboten, worauf denn sogleich — solch eine drohende Gefahr abzuwenden — eine Glasmalerei-Fabrik begründet ward, wo man mit großer Selbstgefälligkeit die alten Muster copirt, da man selbst nichts Neues noch Besseres zu leisten im Stande ist. Ginge es wirklich dem Kopfe dieser Herren nach, dann wäre die Kunst um ihre freie und selbstständige Entwicklung gebracht und wir stünden, dürfte man selbst nichts Neues schaffen, bald an der Grenze der ägyptischen Canones und Chablonenstreicherei.

Freuen wir uns, daß gerade in dem vorliegenden Büchlein der Münchener Schule, voraus unserem erfindungsreichen Ainmüller, J. A. Fischer und J. Hellweger, sowie den betheiligten Glasmalern volle Anerkennung zu Theil geworden; die Kölner Spekulanten aber werden, wie wir hoffen, in Bälde von ihrer Einseitigkeit überzeugt, in eigenen Schöpfungen und Compositionen die Vortrefflichlichkeit ihrer Vorfahren zu bewähren suchen.

Deutschland.

Freie Städte. — Bremen. Auch über den Bremischen Handel des Jahres 1853 sind, wie über den Hamburgischen, sehr schätzenswerthe tabellarische Uebersichten erschienen, welche einen interessanten Aufschluß über die große Wichtigkeit dieses bedeutenden Handelsplatzes an sich und für den Zollverein geben. Der Werth aller Bremischen Einfuhren zu Land und Wasser betrug in dem genannten Jahre 48,206,229 Ld'or rh. (93,997,146 fl.) Der Werth sämmtlicher Ausfuhren belief sich auf 44,762,494 Ld'or. rh. (87,120,196 fl.) Davon entfallen bei der Einfuhr aus dem deutschen Zollverein u. Steuerverein dem Werthe nach 6,378,386 Ld'or. rh (12,437,852 fl.) und bei der Ausfuhr dahin 9,381,571 Ld'or. rh. (18,310,912 fl.) An Auswanderern wurden im Jahre 1853 von Bremen befördert 58,111 Personen. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug 316 von 64,905 Lasten, die Zahl der abgegangenen 347 von 77,179 Lasten. Der Bestand der Bremischen Handelsflotte betrug am Ende des vorigen Jahres 241 Seeschiffe von 57,873 Lasten. (Frkft. J.)

Rußland.

Kalisch, 27. Septbr. Die neuerdings vorgenommenen Veränderungen in der Aufstellung der russischen Heere und insbesondere die nach einem neuen Plane angeordnete Truppenaufstellung im Königreich Polen muß unbedingt als eine Demonstration gegen Oesterreich betrachtet werden. Wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen Rußland auch keine neuen Feinde sucht, so ist es doch bereit, solche eher zu empfangen, als eine Nachgiebigkeit zu zeigen. Die sämmtlichen auf dem Felde bei Powonsk gestandenen Truppen sind ausmarschirt, und zwar nicht, wie man anfänglich vermuthete, nach Volhynien, sondern in das Gouvernement Radom, wo sie in verschanzten Lagern ihre Winterquartiere beziehen werden, während das Warschauer Lager sehr bald von andern Truppen und zwar von Garden bezogen werden wird. Vorläufig besteht die Warschauer Garnison nur aus Reservetruppen. Die ausmarschirenden Truppen wurden vom Feldmarschall Paskiewitsch gemustert. Ueber die Truppen im Kielcer Lager werden die Generale Kryloff und Wrangel III kommandiren. Die Vorhut des Kielcer Truppenkorps steht bei Pintschoff und Olkusch, und es ist offenbar die ganze Aufstellung eine gegen Krakau gerichtete. Aber auch weiterhin gegen die Weichsel sind in neuester Zeit die Truppen durch neue Anmärsche vom Grenadierkorps und von der 1. Infanterie-Division vermehrt worden und an geeigneten Punkten werden Befestigungen und Verschanzungen

vorgenommen, Maßregeln, welche, wie man hört, auch von Seite Oesterreichs erwiedert werden. — Die neulich von mir gebrachte Nachricht, daß General Tschodajeff in der Krim nicht das Kommando der Truppen führt, ist nun russischer Seits durch Angabe der anderweitigen Bestimmung dieses Generals bestätigt worden. — Die angeblichen Siege Schamyl's werden von den russischen Zeitungen gänzlich in Abrede gestellt und es hat wenigstens die Nachricht, daß von demselben Tiflis bedroht wird, keine Wahrscheinlichkeit für sich, denn die Ueberlegenheit der Russen in der Ebene von Tiflis ist sehr groß, und der Umstand, daß die Russen ihre Gefangenen aus Eriwan und Alexandropol dorthin bringen, scheint anzudeuten, daß sie für Tiflis nichts befürchten. (Lloyd.)

Deutsche Niederlassungen in der Krimm. In der Krimm bestehen gegenwärtig folgende 9 deutsche Ansiedelungen, welche zusammen etwa 1800 Einwohner zählen: a) am Endol-Flusse zwischen Karassu-Basar (Markt des schwarzen Wassers) und Arabat: Zürichthal und Heilbronn. b) Nördlich von der Stadt Alt-Krimm die gleichnamige Kolonie. c) Südlich von Feodosia am Meer die gleichnamige Ansiedelung. d) Südlich von Sudag am Meere die Kolonie gleichen Namens. e) Südwestlich von der Kreishauptstadt Simferopol und nördlich von Sebastopol am Bugaleck-Flusse die Kolonie Kronsthal, f) Südöstlich von Karassu Basar, Friedthal, Neusatz, Rosenthal. — Neusatz ist der Sitz des Inspektors; Rosenthal ist katholisch, Kronsthal gemischt, die andern sind protestantisch. Die Ansiedelungen wurden 1804 u. 1805 durch Württemberger, Badener, Elsäßer und Schweizer gegründet, welche Land nebst Vorschüssen an Vieh und Ackergeräthen erhielten. Da sie schlechtes, von Heuschreckenschwärmen heimgesuchtes Land haben, so ist ihr Reichthum nicht so bedeutend, als in den übrigen südrussischen Kolonien. Sie erzeugen Getreide, Kartoffeln, Wein und Wolle. 1816 und 1817 wurden diese Ansiedelungen durch 1400 schwäbische Familien verstärkt, welche theils aus Noth während der Mangeljahre, theils aus Religionsschwärmerei ihr Vaterland verließen. Sie fuhren die Donau abwärts von Ulm aus; viele gingen unterwegs zu Grunde, andere blieben in Ungarn und der Moldau; als die übrigen endlich in der Krimm angelangt waren, gefiel ihnen das Land nicht, und 400 Familien, zu denen sich noch 100 Haushaltungen von den schon früher in der Krimm angesiedelten Schwaben befanden, zogen über den Kaukasus, wo sie die Ansiedelungen Alexandersdorf, Helenendorf, Annenfeld, Katharinenfeld ꝛc. bildeten. (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Se. Exc. der k. k. F.M.L. Graf Coronini hat folgende Note an den provisorischen Verwaltungsrath des Fürstenthums gerichtet: „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat in einem mit Seiner kaiserl. Majestät dem Sultan am 14. Juni d. J. geschlossenen Vertrage sich anheischig gemacht, gemeinschaftlich mit der kais. ottomanischen Regierung in der Walachei und Moldau den legalen Zustand wieder herzustellen, so wie er aus den Privilegien hervorgeht, welche in Bezug auf die Verwaltung dieses Landes von der hohen Pforte zugestanden worden. Um diesen Zweck zu erreichen, haben sowohl der kais. österreichische Hof als die hohe Pforte es für nöthig befunden, die legitimen Fürsten der genannten Länder zurückzurufen, und die Leitung der Verwaltung wieder in ihre Hände zu legen. Nachdem nun der Unterzeichnete, den Befehlen der beiden hohen unterhandelnden Regierungen gemäß, sich mit Sr. Exc. dem Herrn Divisions-General Derwisch-Pascha, dem Kommissär Sr. kaiserl. Majestät des Sultans, in's Einvernehmen gesetzt hat, ist zu gleicher Zeit von beiden Bevollmächtigten eine Einladung an Se. Durchl. den Fürsten Stirbey ergangen, um ihn zu ersuchen, Wien zu verlassen, und seine Stelle in dieser Stadt wieder einzunehmen. Indem der Unterzeichnete den provisorischen Verwaltungsrath von dem Obigen in Kenntniß setzt, ergreift er diese Gelegenheit, Demselben seine ausgezeichnete Hochachtung zu versichern. Bukarest, den 1/13. Sept. 1854. Der General-Lieutenant und General en chef der k. k. Truppen in der Walachei und Moldau. (gez.) Coronini."
(Lloyd.)

Amerika.

Die amerikanische Dampffregatte „San Jacinto", 400 Pferdekraft und 10 Kanonen, kam von Boston nach Southampton, um Kohlen und Mundvorräthe einzunehmen und wird, wie „Times" meldet, in das baltische Meer gehen, um die Operationen der alliirten Flotten daselbst zu überwachen. Dieselbe wird, sobald die Eisperiode in den nordischen Meeren eintritt, nach Westindien zurückkehren, aber wahrscheinlich zum Frühjahr mit einer starken amerikanischen Observations-Flotte wieder in den Ostseegewässern erscheinen.

New-Orleans. Dem Bericht der deutschen Gesellschaft in New-Orleans für das Jahr vom 1. Juni 1853 bis 31. Mai 1854 entnehmen wir folgende Data in Betreff der deutschen Einwanderung. Im Jahr 1847/48 betrug sie 17,548 Köpfe, 1848/49 19,166, 1849/50 12,707, 1850/51 13,029, 1851/52 25,264, 1852/53 32,703, 1853/54 35,965. Im letzten Jahr kamen von Havre 17,949, von Bremen 13,301 Personen, von Hamburg, Antwerpen und Liverpool je 1 bis 2000. Mit Rücksicht auf das gelbe Fieber, welches im vorigen Jahr im Mai [illegible] auftrat, in den Sommermonaten schrecklich wüthete und selbst im December noch einzelne Opfer forderte, wird vor der Ankunft in den Sommermonaten dringend gewarnt. Die Zahl der am gelben Fieber im vorigen Jahr gestorbenen Personen wird auf 8400 berechnet, dazu starben an andern Krankheiten noch 2700 Personen.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 3. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 428 Personen besucht.

§ Augsburg, 2. Okt. Nach einem Zeitraum von vollen zwei Monaten, während welcher die epidemische Brechruhr in unsern Mauern herrschte und unter circa 3000 davon Befallenen nicht weniger als 1160 Personen verschiedenen Alters, Geschlechtes und Standes als Opfer hinwegraffte, schreitet diese räthselhafte Krankheit ihrem endlichen völligen Erlöschen immer näher, wovon das nachfolgende offizielle Bulletin über den Stand vom 1. auf den 2. Okt. das eben so erfreuliche als selbstredende Zeugniß ablegt. Verblieben sind am 1. Oktober Mittags 24 Kranke. Der neue Zugang bis heute zur selben Stunde beträgt 2 weibliche Kranke. Gestorben ist 1 weibliche Kranke. Genesen sind 4 — 2 männl. und 2 weibliche Kranke. Verbleibt heutiger Bestand 21 einschlüssig des allgemeinen Krankenhauses.

Oesterreich. — O.C. Mailand, 28. Sept. Se. Maj. der König der Belgier wird hier vom Comersee auf einen Besuch erwartet.

Oriental. Angelegenheiten. — (Südl. Kriegsschauplatz.) Die „Oesterr. Korrespdz." bringt nun unterm 30. Septbr. gleichfalls die folgenden Nachrichten, die Einnahme von Sebastopol betreffend: „Die k. großbritannische Gesandtschaft hat im Verlaufe weniger Stunden nachstehende telegraphische Berichte erhalten: I. Konstantinopel, 23. Sept. Am 20. Sept. 1 Uhr Nachmittags wurde das verschanzte russische Lager von 50,000 Mann sammt zahlreicher Artillerie und Kavallerie auf den Höhen an der Alma von den Truppen der Verbündeten angegriffen. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr war dasselbe mit dem Bajonette erobert. Der Verlust der verbündeten Heere beläuft sich auf ungefähr 2500 Mann an Todten und Verwundeten, sowohl Franzosen als Engländer. Die russische Armee wurde genöthigt, den Rückzug anzutreten. — II. Bukarest, 28. Sept. Der türkische Oberbefehlshaber Omer Pascha theilt mit, daß nach einer aus Varna eingetroffenen Depesche ein aus dem Bosphorus auslaufendes französisches Dampfschiff einem anderen von der Krimm kommenden begegnete, das ihm berichtete, Sebastopol von der See- und von der Landseite angegriffen, habe sich ergeben."

Paris, 2. Okt. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht unter Vorbehalt mehrere Privatdepeschen aus Wien, denen zufolge die dortige türkische Gesandtschaft die Nachricht von der Einnahme Sebastopols erhalten hat. — Eine Depesche St. Arnaud's meldet, daß in der Schlacht bei dem Almafluß 1400 Franzosen getödtet und verwundet worden sind.
(Tel. D. d. K. v. u. f. D.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Ludw. Kerscher, Soldat vom 4. Chevauxlegersregiment, 24 J. a. — Leonh. Merkl, q. k. b. Regimentsquartiermeister v. h., 60 J. a. — Walburga Sutner, Milchhändlerin von Grasing, 59 J. a. — Martin Scharl, Wäscher v. h., 71 J. a. — Philipp Ofnerl, Kofferträger v. h., 47 J. a. — Kathar. Gengler, Lampenanzündersswittwe v. h., 67 J. a. — Monika Bromberger, Taglöhnerswittwe v. h., 74 J. a. — Joh. Gaber, Zimmermannssohn v. h., 10 J. a. — Franziska Wegmeier, Privatierswittwe v. h., 68 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Maria Wagner, geb. Fickl, Bierbräuersgattin, in Augsburg. — Frau Barbara Beer, geb. Küchle, Bierbräuersgattin, 48 J. a., in Augsburg. — Hr. Julius Werther, Kaufmann in Nürnberg, 39 J. a., starb in Frankfurt a./M. — Elise Dorothea Hutzelmeier, 17 J. a., in Nürnberg. — Hr. Johann Gottfried Nürminger, Handelskommis, 22 J. a., in Wilhermsdorf. — Frau Mathilde Thoma, prakt. Arztenswittwe, 34 J. a., in Oettingen. — Hr. Heinrich Levin Fabricius, Kaufmann, 66 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joseph Gebhard Braun, Kaufmann und Lottokollekteur, in Lindau. — Hr. Ernst Klüber, k. Oberkontroleur, 46 J. a., in Würzburg. — Hr. Dr. Baptist Rupp, p. k. Bataillonsarzt, 76 J. a., in Bamberg. — Frau Kunigunde Thiemß, geb. Reinert, in Nürnberg. — Hr. Jos. Schattenfroh, Gastgeber in Passau. — Hr. Karl Ritter v. Mann-Tiechler, p. k. Gendarmerie-Oberst, [illegible] J. a., in Amberg. Herr August Gundermann, Lokal-Kaplan zu Mainberg, 36 J. a. — Hr. Heinrich Wallner, Sattlermeister, 41 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 1. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $73\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $64\frac{1}{4}$; Bankaktien 1175; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 82; spanische Differed $18\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 131; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $96\frac{1}{4}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{4}$; London 117; Wien $102\frac{1}{2}$.

Augsburg, 2. Okt. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{3}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{5}{8}$ P., 2 M. $73\frac{3}{8}$ P.; Wien in 20ern k. S. 85 P., — G.; Triest k. S. $84\frac{1}{4}$ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $98\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. 106 P.; Leipzig k. S. 106 P.; London k. S. 9.48 P., 2 M. 9.44 P., 3 M. 9.42 P.; Paris k. S. $117\frac{1}{4}$ P., — — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 117 P.; Marseille k. S. 117 P.; Mailand k. S. $60\frac{9}{10}$ G., 2 M. — P.; Genua k. S. $81\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. [illegible] G.; Venedig k. S. $60\frac{3}{4}$ G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 2. Okt. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. — — P., 88 G.; 4proz. $92\frac{1}{2}$ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. — — P., 92 G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$ P., — — G.; ditto III. Emission $100\frac{3}{4}$ P., — — G.; ditto IV. Emission $101\frac{1}{2}$ P., — — G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., $4\frac{1}{2}$proz 62 G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

** Paris, 1. Okt. Die Nachricht von der Einnahme von Sebastopol bewirkte an der kleinen Börse in wenigen Augenblicken (gegen 3 Uhr) eine Hausse von $1\frac{1}{2}$ Franken.

** London, 30. Sept. Konsols 3proz. $95\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. v. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5233.(3c) **Bekanntmachung.**

Dem Stephan Haas, Gärtner dahier, ist eine von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ausgestellte mit Nro. 6544 bezeichnete Schuldurkunde über 2500 fl., welches Kapital zu 3 p Ct. verzinslich, und halbjährlich auskündbar ist, zu Verlust gegangen.

Auf Ansuchen des Genannten wird der etwaige Besitzer dieser Schuldurkunde oder wer sonst Rechte daran zu haben vermeint, aufgefordert, seine allenfallsigen Ansprüche hierauf **binnen sechs Monaten** von heute an um so gewisser hierorts geltend zu machen, als er nach Umfluß dieser Frist hiemit ausgeschlossen, und die obenbezeichnete Schuldurkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Den 27. Juli 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. **Mulzer.**

E.-R. 23581/24301. c. Kießling, Kpr.

6334. **Verhafts-Befehl.**

Untersuchung gegen Joseph Bayer und Complicen wegen Münzfälschung.

Ursula Roßberger, 48 Jahre alt, led. Standes von Neukirchen, k. Ldgs. Kötzting, erblindet, im Besitze einer Drehorgel, mit der sie auf öffentlichen Märkten und Messen herumzieht, dann deren ständige Begleiterin, Anna Aschenbrenner von eben dort, 49 Jahre alt, sind wegen Münzfälschungen zweiter Klasse nach Art. 344, Th. I. des Strafgesetzbuches dringend verdächtig, und deshalb hier in Untersuchung.

Dieselben haben sich der über sie bei dem königl. Landgericht Kötzting verhängten Polizeiaufsicht entzogen, und ziehen neuerlich im Lande sicherheitsgefährlich umher.

Es ergeht daher die Requisition an alle k. Gerichte und Distriktspolizeibehörden, auf diese beiden sicherheitsgefährlichen Weibsbilder die umsichtigste Spähe namentlich bei Jahrmärkten und ähnlichen Anlässen eintreten zu lassen, dieselben im Betretungsfalle nach Art. 461 Ziffer 1 und 2, Th 2 des Strafgesetzbuches, zu verhaften, und zur Fortsetzung der strafrechtlichen Untersuchung gegen sie anher abzuliefern.

Beim Vollzuge der Verhaftung wolle denselben eröffnet werden, daß ihnen freistehe, sich desfalls bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg zu beschweren.

Prien den 24. September 1854.

Königliches Landgericht Prien.

E.-R.3995 I. v. **Hörmann.**

6333. **Verhaftsbefehl.**

Der erst vor wenigen Tagen aus der Korrektions-Anstalt Ebrach entlassene Dienstknecht Kasimir Oppelt von Wallersbach ist dringend verdächtig, am 16.l.Mts. dem Bauern Joachim Rabenstein von Krautostheim mittelst gewaltsamen Einbruches in dessen Wohnung eine Geldsumme von 24 fl., sowie eine blautuchene Hose und einige Speisewaaren entwendet zu haben.

Es wird daher hiermit die Verhaftung in Gemäßheit der Novelle vom 29. Mai 1816, Art. VI. Ziff. 3 und des Art. 119 Ziff. 1 u. 4 angeordnet, und ergeht, da sich Kasimir Oppelt beschäftigungslos herumtreibt, an alle Civil- und Militär-Behörden das dienstliche Ersuchen, denselben im Betretungsfalle unter der Eröffnung, daß ihm das Recht zustehe, sich gegen diese Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach zu beschweren, festzunehmen, und wohlverwahrt an das hiesige Untersuchungsgericht liefern zu lassen.

Signalement:

Kasimir Oppelt steht in den dreißiger Jahren, ist 5' 7'' 1''' groß, hat blonde Haare, blonde Augenbraunen, blaue Augen, breite volle Gesichtsform, blasse Gesichtsfarbe, aufgeworfene Lippen und großen Mund, rundes Kinn, hellblonden Bart, untersetzten starken Körperbau.

Derselbe trägt ein blaues Staubhemd, einen grünen baumwollenen Kittel, einen runden schwarzen Filzhut, Beinkleider von weißem Zwilcher, jedoch seit dem 16. laufenden Monats die entwendete blautuchene Hose.

Marktbibart den 21. September 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

Plater, k. Landrichter.

E.-R. 13980. c. Schulzlein.

6347.[2a] **Edictalladung.**

Die Schreinermeisterswittwe Elisabetha Ziegler von Steinbühl hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden demnach die sämmtlichen Ediktstage festgesetzt wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren genügenden Nachweisung auf

Freitag den 20. Oktober l. Js.,

2) zur Verbringung der Einreden auf

Montag den 20. Novbr. l. Js.,

3) zur Abgabe der Schlußsätze auf

Mittwoch den 20. Dezbr. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

dahier, wozu die sämmtlichen bekannten und unbekannten Gläubiger der Elisabetha Ziegler unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen oder die nicht rechtsförmliche Liquidation am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Nichterscheinen an den weiteren Ediktstagen aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß die zur vorwürfigen Konkursmasse gehörigen Immobilien auf 2600 fl., und die dazu gehörigen Mobilien auf 18 fl. 42 kr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, auf welchem Ersteren jedoch 3900 fl. Hypothekschulden haften, weßwegen die Kurrentgläubiger schon jetzt auf die Bestimmungen der §§. 32 und 33 der Prioritätsordnung hingewiesen werden.

Dabei werden alle Diejenigen, welche von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin etwas in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des doppelten Ersatzes nicht an die Gemeinschuldnerin, sondern unter Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte bis zum ersten Ediktstage dem unterfertigten Konkursgerichte zu übergeben.

Nürnberg den 14. September 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

E.-R.10388. **Meyer,** k. Landrichter.

6325.(3a) **Bekanntmachung.**

Frhr. v. Beck gegen Johann und Maria Baumann wegen Hypothekzinsen betr.

Nachdem bei der auf 17. d. Mts. zum öffentlichen Verkaufe des Walthofes zu Dürnhaar anberaumt gewesenen Tagsfahrt kein Käufer erschienen ist, wird auf Antrag eines Gläubigers wiederholt zum gerichtlichen Verkaufe des besagten Anwesens Termin auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 9—11 Uhr,

angesetzt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt; im Uebrigen wird sich schließlich auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Juli l. Js. bezogen.

Aibling am 17. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-R.8051. **Frhr. v. Poißl.**

6308. **Bekanntmachung.**

Georg Dirrheimer, Schleifmüller zu Sontheim, hat sich insolvent erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen.

Die Ediktstage werden daher festgesetzt wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweis bei Vermeidung des Ausschlusses der Beweismittel:

Montag den 13 November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

2) Zur Verbringung der Einreden und deren Nachweis und den Schlußverhandlungen, Replik und Duplik

Dienstag den 28. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr.

Hiezu werden alle Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderung von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Alle, welche etwas zur Konkursmasse Gehöriges in Handen haben, werden aufgefordert, dasselbe vorbehaltlich ihrer etwaigen Rechte bei Gericht zu übergeben.

Die bis jetzt bekannten Schulden betragen 1283 fl. 21 kr, das Vermögen dagegen beläuft sich auf 748 fl.

Zugleich wird zum öffentlichen Verkaufe des schuldnerischen Anwesens Tagsfahrt auf

Donnerstag den 26. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Sontheim festgesetzt.

Dieses Besitzthum besteht in:

Pl.-Nro. $364^{1}/_{2}$, Wohnhaus, Schleifmühle u. Häfeln, zu 6 Dez., dann

„ $364^{1}/_{2}$a, Platz des früheren Stadels, 2 Dez.,

„ $364^{1}/_{2}$b, Wurzgärtchen, 4 Dez.

Der Verkauf erfolgt nach §. 44 des Hypothekengesetzes und den §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837, und die Kaufsbedingungen werden am Verkaufstermine bekannt gegeben werden, bis wohin das Schätzungsprotokoll und Gutsbeschreibung in der Gerichtskanzlei zur Einsicht offen liegen.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögens- und Leumundsverhältnisse genügend zu legitimiren.

Wertingen am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

Der königliche Landrichter:

Deppisch.

E.-Nr. 7120. c. Lautenbach.

Verkaufs-Bekanntmachung.

6328. In der Verlassenschafts-, nun Debitsache des am 23. Juni 1853 verlebten Bauern Georg Schuberth von Feldberg, werden die untenbeschriebenen, auf 1483 fl. geschätzten Grundbesitzungen hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und ist zur Abgabe der Angebotstermin auf

Donnerstag den 26. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und auf die Novelle vom 17. November 1837 im Trögerschen Wirthshause zu Brandholz bestimmt, was zur Kenntniß der Kaufsliebhaber mit dem Beifügen gebracht wird, daß für die indicirte Abminderung des Brandassekuranzkapitals Vorsorge getroffen wurde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an gegenwärtige Masse irgend einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, solche gehörig belegt, im obigem Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen:

Die Verkaufsobjekte sind:

1) das Söldengut, H.-Nro. 961 zu Goldberg, bestehend in:
   a) dem Wohnhaus Nro. 50 mit Stall, Stadel und Hofrecht incl. Gemüsegärtlein.
      Der Backofen ist eingefallen, und nicht mehr vorhanden,
   b) das Holzrecht auf $2^{1}/_{4}$ Klafter Scheit- und $^{3}/_{4}$ Klafter Stockholz, dann das Huthrecht in der königlichen Waldung,
   c) $1^{1}/_{4}$ Tgw. Feld, die Winterleithen,
   d) 2 Tgw. Wiesen der Rangen,
   e) 1 Tgw Nadelholz in der Leithen mit zehn- bis zwölfjährigem Föhrengebüsch,
   f) 1 Tgw. Huth und Oedung, incl. $^{1}/_{4}$ Tgw. Gebüsch mit zwanzigjährigem Fichtenbestande, dann
   g) $1^{5}/_{8}$ Tgw. Feld in zwei Stücken,
   h) $^{3}/_{4}$ Tgw. Fichtengebüsch mit zehn bis zwanzigjährigem Bestande,
   i) $1^{1}/_{4}$ Tgw. Feld, der Pfaffenberg;
2) $1^{1}/_{2}$ Tgw. Feld, der Bergacker, U.-G.-Nr. 1253,
3) $1^{1}/_{2}$ Tgw. Wiesen, die Teschlin, im Sickenreuther Grund, G.-Nr. 964,
4) $^{3}/_{4}$ Tgw. Wiese, die Lohmüllerswiese im Mittelberg, K.-Nr. 1519.

Berneck den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Berneck.

v. Ammon, k. Landrichter.

E.-R. 9420. c. Weigand.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 236.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 4. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. September 1854.

September.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
30.	+2°,4	+11°,0	+10°,0	319''',23	319''',29	319''',14	2''',7	3''',1	3''',5	SW.	W.	NO.	—	—	Heiter. Nebelig am Horizont.	Heiter.	Fast heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°.8.			Mittlerer Barometerstand: 319''',22.													
Oktober 1.	+4°,8	+18°,7	+11°,0	320''',23	320''',42	320''',21	3''',2	3''',8	3''',2	SW.	Stille	NO.	—	—	Etw. bewölkt.	Bewölkt.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +9°.8.			Mittlerer Barometerstand: 320''',29.													

Telegraphische Depesche.

** Wien, 2. Okt., 6 Uhr 15 Min. Abends.*) Aus Bukarest vom 30. Sept. Abends ist die Meldung eingegangen, daß ein Tatar aus Konstantinopel mit Depeschen für Omer Pascha, der eben abwesend, angelangt war. Der Tatar erzählt, daß der Angriff auf Sebastopol erfolgt sei, das Fort Constantin in die Luft gesprengt, alle andern Forts mit 200 Kanonen genommen, 18,000 Russen todt, 22,000 gefangen, 6 Linienschiffe in den Grund gebohrt. Dem Fürsten Mentschikoff, der sich mit den andern Schiffen in's Innere des Hafens zurückgezogen und mit Sprengung gedroht hatte, waren 6 Stunden Bedenkzeit gegeben.

München, [illegible] Oktober.

(Adelserneuerung und Bestätigung. Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Relikten des verlebten Generallieutenants Anton Kirschbaum zu Nürnberg den von ihren Voreltern besessenen, durch mehrere Generationen aber nicht gebrauchten Adel durch Verleihung eines eigenen Diploms in erblicher Weise huldvollst zu erneuern und zu bestätigen. Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die bei der k. General-Zolladministration in Erledigung gekommene Rechnungskommissärs-Stelle III. Klasse dem Revisions-Assistenten Michael Andreas Buchbaur in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Berchtesgaden, 3. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg beförderten bisherigen Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach, Viktor Michael Lucas, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dem Antritte jener Stelle zu entheben und auf seiner Stelle in Ansbach zu belassen, sofort zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg, den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Heinrich Otto Dürrschmidt in Aichach, seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer Kreis- und Stadtgerichts-Assessorsstelle I. Klasse entsprechend, zu befördern, und dem unterm 17. September zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach ernannten Accessisten Clement Mayr in München, unter Enthebung von dem Antritte dieser Stelle, die in Erledigung kommende Assessorsstelle am Kreis- und Stadtgerichte Aichach zu übertragen.

Die katholische Spitalpfarrei zu Aub, k. Ldgs. gleichen Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 821 fl. 5 ⅟₂ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 3. Oktbr. Heute Vormittags 10 Uhr ist, wie bereits angekündigt, das feierliche Dankamt für das Erlöschen der epidemischen Brechruhr in unserer Haupt- und Residenzstadt, vor dem hiezu errichteten Altare vor der Mariensäule auf dem alten Schrannenplatze in feierlichster Weise abgehalten worden. Dicht gedrängt, Kopf an Kopf, standen die vielen Tausende von Andächtigen aller Stände und von jedem Alter auf dem großen Platze, und die Fenster der anliegenden, zum Theil festlich geschmückten Häuser, waren gleichfalls von solchen dicht besetzt. Unter feierlichem Glockengeläute bewegte sich die Prozession von der Sct. Peterspfarrkirche aus nach dem mit Blumen, Grün und Kränzen im reichsten Schmuck prangenden Altare, und die historische Mariensäule selbst, welcher Jakob Balde, der deutsche Horaz, einst eine seiner erhabensten Oden gewidmet, war gleichfalls auf das Sinnigste mit Kränzen und Guirlanden verziert. Sämmtliche geistliche Korporationen unserer Hauptstadt, sowie Deputationen aller Pfarreien waren bei der Prozession vertreten. Das Sanctissimum trug der hochwürdige Hr. Stadtpfarrer Schuster der Sct. Peterspfarrei, und unmittelbar hinter demselben folgte Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freysing, auf welchen dann die kgl. HH. Staatsminister Frhr. von der Pfordten, v. Aschenbrenner, v. Lüder, v. Zwehl und Graf v. Reigersberg, sowie der k. Regierungspräsident von Oberbayern Hr. Frhr. v. Zu-Rhein, der k. Stadtkommandant Hr. Generalmajor Frhr. v. Harold und der kgl. Polizeidirektor Hr. Düring folgten. Zunächst hierauf folgte der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, der Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf an der Spitze, hierauf das Gremium der Gemeindebevollmächtigten. Sämmtliche genannte Herren und Gremien trugen brennende Kerzen. Den Schluß bildeten zahllose Andächtige aller Stände. Unmittelbar nach Ankunft der Prozession an dem Altare begann das Hochamt, dem u. A. auch Se. Exc. der General der Kavallerie, Hr. Fürst von Thurn und Taxis, der Oberst der Gendarmerie Hr. v. Zehrer u. s. w. beiwohnten. In lautloser Stille stieg das Dankgebet der Tausende zum Herrn empor, in vielen, sehr vielen Augen sah man Thränen, Thränen des Dankes für die Güte Gottes, der die furchtbare Geißel von unserer Stadt in seiner Barmherzigkeit wieder abgewendet! Unvergeßlich werden wohl allen, die dort an der Mariensäule gefleht und gedankt, die beiden Gottesdienste sein, wo das Gefühl menschlicher Ohnmacht zuerst sich an den allmächtigen Gott um Hilfe gewendet und dann wieder dem Allgütigen für seine Gnade und Huld aus tiefstem Herzen gedankt hat! Möge dieser christliche Sinn, der sich hier wieder in so erhebender Weise ausgesprochen, und der seit der grauesten Vorzeit in des Bayervolkes Brust so lebendig gewohnt, für alle kommenden Zeiten sich erhalten und fortblühen, dann können wir mit Vertrauen jeder Zukunft entgegensehen.

** München, 3. Oktober. Von außen her vernehmen wir, daß die hieherkommenden Fremden besorgen könnten, in Gasthöfen etwa gar in Betten zu übernachten Gefahr laufen zu müssen, in welchen Cholerakranke gestorben seien. Zur Beruhigung können wir aus bester Quelle versichern, daß überhaupt nur vier Personen in hiesigen Gasthöfen der Cholera unterlagen und daß die betreffenden Bettfournituren unter amtlicher Aufsicht zertrennt und dem Gebrauche entzogen wurden, und somit glauben wir diese Befürchtung beseitigt.

Ansbach. Die Eröffnung der vierten für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1854 zu Ansbach abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf den 27. Novbr. festgesetzt

Aschaffenburg, 1. Oktbr. Gestern wurde ein auf der Eisenbahn zwischen hier und Würzburg drohendes großes Unglück noch rechtzeitig abgewendet. Um 5 Uhr Abends verließ nemlich ein ziemlich starker, auch mit einer Anzahl Passagiere besetzter Zug Würzburg und war bereits zwischen Gemünden und Lohr angelangt, als man einen Warnungsruf hörte und gleich darauf das Schnauben einer entgegenkommenden Lokomotive vernahm. Der Zug wurde sogleich mit aller Kraft gebremst und die Passagiere hatten gerade noch Zeit, sich aus den Wägen zu flüchten, als die Lokomotive, auf welcher man gleichfalls, jedoch wegen der herrschenden Dunkelheit erst spat, den entgegenkommenden Zug wahrgenommen hatte, bis auf wenige Schritte herankam. Dieselbe war nun genöthigt, wieder rückwärts bis Lohr zu fahren, um dem Zuge ausweichen zu können. Letzterer fuhr sodann weiter und zwar

---

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

mit Beobachtung aller möglichen Vorsicht, da man zwischen Lohr und Heigenbrücken auch noch mehrere Materialwagen auf der Bahn antraf, die entfernt werden mußten, so daß man erst gegen 10 Uhr dahier eintraf. Als Ursache derartiger Vorkommnisse wird angegeben, daß man auf mehreren Bahnstationen vom Eintreffen jenes Zuges keine Kenntniß gehabt habe; jedoch scheint der Grund mehr auf einem Mißverständnisse der getroffenen desfallsigen Anordnungen zu beruhen. (Asch. Z.)

** Kissingen, 1. Okt. Die diesjährige Saison ist als beendet zu betrachten. Die Kurliste hat mit ihrer Nummer 86 für heuer zu erscheinen aufgehört und wir entnehmen daraus, daß bis zum 21. Sept. 8357 Kurgäste in 2114 Parteien hier anwesend waren. Seit dem genannten Tage sind neue Kurgäste nicht mehr angekommen. Die Zahl der Passanten betrug bis gestern 1314. In dem nahen Bade Bocklet zählt man bis heute 126 Kurgäste.

Württemberg. — **Stuttgart**, 1. Okt. Gestern wurde dem Komponisten des Nordstern, Hrn. Meyerbeer, bei einem ihm zu Ehren im Hotel Marquardt gegebenen Festessen im Auftrag Sr. Maj. des Königs von dem Intendanten des königl. Hoftheaters, Herrn Baron v. Gall, das Kommenthurkreuz des königlichen Kronordens übergeben. (Schw. M.)

Oesterreich. — **Wien**, 29. Sept. Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht hat in Ratibor übernachtet und wird heute mit dem Oderberger Abendzuge in Wien eintreffen. Nach kurzem Verweilen in Weilburg bei Baden begibt sich Se. k. k. Hoh. sammt Familie nach Ofen, um daselbst auf die Dauer des erhaltenen Urlaubes zu verbleiben. — Der k. k. österr. Gesandte am k. preußischen Hofe, Hr. Graf v. Thun, ist heute auf eine seiner Besitzungen in Mähren abgereist, wird aber von dort in Kurzem wieder nach Wien zurückkehren, und erst dann auf seinen Posten nach Berlin abgehen. — Se. Durchl. Fürst Metternich wird morgen (Samstag) mit dem Abendzuge der Nordbahn von seinen Gütern in Böhmen, wo er den Sommer hindurch verweilte, hier eintreffen. — Als Nachfolger des k. russ. Gesandten in Stuttgart, Fürst Gortschakoff, welcher für den Gesandtschaftsposten in Wien definitiv ernannt sei, wird nun Hr. v. Titoff bezeichnet. Es war auch von Graf v. Orloff die Rede. (W. Lloyd.)

Wien, 30 Sept. Gestern hat in Triest in der großen Militär-Kaserne eine Explosion frisch gefaßter Patronen ein Gemach zerstört. Leider wurden auch einige Personen blessirt, und zwar ein Oberarzt und ein Feldwebel schwer. (Wien. Z.

Nachrichten aus Lemberg bestätigen den bereits erfolgten Abmarsch der k. k. Besatzungstruppen nach der Moldau am 18. und 19. d. Mts. Die von Sr. Maj. dem Kaiser angeordnete energische Fortsetzung des Eisenbahnbaues von Bochnia bis Lemberg wird mit außerordentlichen Anstrengungen unternommen. Nicht weniger als dreißigtausend Soldaten schwingen die Schaufel, um das riesige Werk innerhalb zehn Monden der Vollendung zuzuführen. (Wien. Z.)

Schweiz.

Die „Basler Zeitung" vom 29. Septbr. sagt: „Die „N. Z. Z." sieht sich durch unsere Bemerkungen in Betreff der Mazzinibriefe zu folgender Frage an uns und andere Blätter veranlaßt: Ist es dann aber billig, wenn diese Blätter seit einiger Zeit sich alle Mühe geben, um unsere Staatsmänner einer unvaterländischen Konnivenz mit der fremden Propaganda zu beschuldigen? Die „N. Z. Z." scheint nicht zu wissen, was wir geschrieben haben, sonst würde sie uns diesen ungereimten Vorwurf nicht machen. Wir haben uns nicht tiefer in die Mazzinibriefe eingelassen, die betreffenden Stellen nicht abgedruckt, und uns mit zwei Sachen begnügt. Einmal haben wir Notiz genommen von der Sache, um zu konstatiren, daß die gleichen Vorwürfe, welche jetzt den Männern des Bundesrathes gemacht werden, früher von diesen Männern und ihrer Partei in heftigster Weise gegen die Tagsatzung und die damaligen Regenten erhoben worden sind, wird haben in dem Unglimpf, der jetzt über die Gewalthaber des Tages ausgeschüttet wird, eine wohlverdiente Vergeltung erkannt, für das was sie früher gegen vaterländische Ehrenmänner sich erlaubt haben, zugleich aber eine wenn auch späte Genugthuung für diese Ehrenmänner. Daß sie unter geänderten Verhältnissen ihre Ansichten über Fragen auswärtiger Politik geändert haben, das ihnen zum Vorwurf zu machen, ist uns auch nicht von ferne eingefallen. Etwas Anderes ist es dagegen mit Herrn Druey. In Betreff seiner ist an Thatsachen erinnert worden, welche keineswegs blos in das Gebiet der Privatthätigkeit und der Privatsympathien gehören, sondern welche eben geeignet sind, das Vertrauen ruhiger Menschenkenner in seinen Charakter zu untergraben. Der Rath, nicht bei jedem Anlasse in der Vergangenheit zu wühlen, mag gut gemeint sein, aber ein Staatsmann, der über 20 Jahre seines kräftigsten öffentlichen Wirkens den Schleier der Vergessenheit zu werfen genöthigt ist, gehört nicht an die Spitze eines Volkes, das sich selbst achtet. Deshalb wiederholen wir unsern Satz: „„Es wäre einmal Zeit, daß die herrschende Partei solche Elemente, die weder ihr selbst, noch viel weniger dem übrigen Schweizervolk und dem Ausland Vertrauen einflößen können, von sich ausschiede.""

Basel, 30. Sept. Das am Anfang dieses Monats eröffnete Anleben von 4 Millionen Fres. der schweiz. Centralbahn-Gesellschaft ist gedeckt. (Basl. Ztg.)

Aargau. Vom 27. auf den 28. Sept. kein, und vom 28. auf den 29. Sept. ein Choleratodesfall (eine Frau).

Der „Schweizerbote" bringt am 29. Sept. keine Angaben über den Cholerastand in Aarau, dagegen eine Korrespondenz aus dem Frickthal, wo dieselbe ebenfalls Opfer fordert. Es wird die Beobachtung mitgetheilt, daß besonders die Orte oder Theile von Ortschaften, welche am Bache liegen, und vorzüglich die, welche Bachwasser zum Kochen brauchen, von der Seuche heimgesucht sind. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß das Bachwasser das Miasma in sich aufnehme und dem Körper mittheile.

Tessin. Hier ist es am 25. in Folge des Schützenfestes in Faido zu Ruhestörungen gekommen, über welche ein Korrespondent der „N. Z. Z." Folgendes berichtet: Die nach Lugano heimkehrenden Schützen gaben sich einen militärischen Air, marschirten geschlossen und mit aufgepflanztem Bajonett, das sie jedoch vor Lugano auf die Einladung des Statthalters abnahmen. Des Tags fielen keine Thätlichkeiten vor; man rief sich nur gegenseitig beleidigende Worte zu; Abends jedoch ward ein der Regierungspartei gehöriger junger Mann geschlagen und darauf einer der Thäter, ein vornehmer, aber schlecht erzogener Bursche, verhaftet. Bei der Aufregung der Gemüther stellte der Regierungs-Kommissär 3 Kompagnien aufs Piket und berichtete nach Bellinzona. Die Regierung schickte drei ihrer Mitglieder als Abordnung und berief die Scharfschützenkompagnie Ramella in Dienst. Die Regierungsabordnung traf in der Nacht vom Montag auf Dienstag in Lugano ein und fand die Stadt, mit Ausnahme der Exaltirten beider Parteien, vollkommen ruhig. Das Landvolk ist im Ganzen zufrieden und die regelmäßig eintreffenden Kornlieferungen aus der Lombardei verfehlen ihren guten Eindruck nicht. Nach dem „Bunde" wäre der ganze Spektakel dadurch veranlaßt worden, weil das „Volk" von Lugano des Treibens der Fraktion des „Popolo" müde, den Versuch gemacht habe, diese Herren auf fühlbare Weise zur Ruhe zu mahnen, was ungefähr so viel heißt, als: den Satelliten des Hrn. Luvini sei es wieder einmal eingefallen, ihre Gegner zu terrorisiren. Glückliches Musterland! (Basl. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 1. Okt. Der Kaiser beschloß gestern die Manoeuvres der Nordarmee in Person durch eine Revue auf dem großen Plateau, wo früher die große Armee lagerte. Um 1 Uhr langten der Kaiser und die Kaiserin beim Napoleons-Steine an, und in demselben Augenblicke traf auch ein aus Boulogne abgefertigter Kourier ein, der dem Kaiser eine Depesche übergab, die die Einnahme Sebastopols meldete. Nachdem der Kaiser die Depesche der Kaiserin zu lesen gegeben hatte, schickte er Ordonnanz-Offiziere in allen Richtungen ab, um den Truppen die eben erhaltene gute Nachricht mitzutheilen. Die Soldaten nahmen diese Mittheilung unter lebhaftem Jubel und dem Rufe auf: „Es lebe der Kaiser!" Nachdem hierauf der Kaiser die Truppen hinunter-geritten war, stellte er sich neben dem Napoleons-Steine wieder auf, und hielt eine sehr energische Rede, worin er die Einnahme von Sebastopol meldete. „Diese Nachricht, sagte er u. a. ist heute wahrscheinlich, ja sie ist, ich bin glücklich, es Euch melden zu können, gewiß." Nach beendigtem Defilé kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück. Der Kaiser ist heute in Paris zurückerwartet. Am 15. geht er wieder nach Boulogne. Die Garde und die Guiden kehren nach Paris, die ganze Kavallerie in ihre Kantonirungen zurück. 14,000 Mann Infanterie bleiben zu Helfaut und St. Omer, und 35 bis 40,000 Mann in der Umgebung von Boulogne. Mit den Lieferanten sind Kontrakte bis 1. Jan. abgeschlossen.

Spanien.

** Die „España" vom 27. Sept gibt interessante Andeutungen über den von der Regierung vorbereiteten Verfassungs-Entwurf, der den Cortes vorgelegt werden wird. Derselbe hat die ganze Verfassung von 1837 zur Grundlage; die wenigen Veränderungen betreffen die Deklaration der National-Souveränität, allerdings ein bedeutender Schritt in der Bahn der Revolution, das Recht der Cortes, zu gewissen Zeiten, auch ohne einberufen zu sein, von selbst zusammenzutreten, Einschränkung der königl. Gerechtsame, jährliche Diskussion des Budgets u. s. w. Dasselbe Blatt spricht abermals von einem Manifest des Grafen Montemolin, das in einem konstitutionellen Geist gehalten sein soll.

Der „Messager de Bayonne" enthält ein außerordentlich langes Schreiben der Königin Christine an die Königin Isabella II. Die Königin-Mutter protestirt darin gegen den Akt vom 27. August, durch den sie aus Madrid entfernt wurde. Sie protestirt gegen die wieder sie erhobene Beschuldigung der Herrschsucht und verwahrt sich dagegen, unter dem Namen ihrer Tochter regiert zu haben. Andere gegen sie erhobene Beschuldigungen erklärt sie, zu gelegener Zeit widerlegen zu wollen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Sept. Der Kaiser hat die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer nach Oesterreich verboten. In Kraft tritt das Verbot vom Tage des Eintreffens auf den Zollämtern. (T. D. d. A. Z.)

Kalisch, 25. Sept. Mehrere Abtheilungen des Gardekorps sind bereits in Kurland angelangt und marschiren auf direktem Wege nach Litthauen und Polen, während andere Regimenter in jüngster Zeit St. Petersburg verlassen haben und der Ausmarsch anderer nächstens bevorstehend ist. So ist es also Thatsache, daß nachdem die Engländer und Franzosen die Unternehmungen in und an der Ostsee für dieses Jahr beschlossen haben, die zum Schutze der Ostseeprovinzen und der

und ihrer Landungstruppen im künftigen Spätfrühjahre genügt zu sagen, daß bis dahin die schon jetzt organisirten Reserven des Grenadier- und Gardekorps, sowie die Reserven und Ersatzmannschaften der in den Ostseeprovinzen dislocirten Truppen des 1. und 6. Infanteriekorps, so vollständig ausexerzirt sein werden, daß sie gleich den aktiven und Elitetruppen zum Schutze der bedrohten Punkte werden verwendet werden können. Die Lieferungskontrakte im Königreich Polen sind in neuester Zeit für die vorhandenen und noch anzukommenden Truppen abgeschlossen worden. In den verschanzten Lagern zu Rachow und Kielce stehen Truppen von allen Waffengattungen, besonders aber rühmen Reisende die gigantische Gestalt der Grenadiere und die treffliche fast immer manövrirende Artillerie. Der Chef der ersten Infanterie-Division General-Lieutenant Reitern, ist von seiner Inspektionsreise wieder nach Warschau zurückgekehrt. — Die Nachricht, daß General Tscheodajeff in der Krim kommandirt, müssen wir sehr bezweifeln, denn dieser General, welcher mit dem Kommando der sämmtlichen Reserven der Infanterie-Korps betraut worden ist, war noch unlängst in Moskau und scheint keineswegs dem ebenfalls unter seinem Kommando stehenden 6. Korps nachgefolgt zu sein, welches auch nach verschiedenen Seiten hin zerstreut worden ist und dessen Hauptbestandtheile in Asien (18. Division) und in dem Gouvernement Taurien stehen. — In Polen sind abermals acht Individuen durch das Kriegsgericht wegen politischer Vergehen zur Konfiskation ihres Vermögens verurtheilt worden. — Der General-Intendant des 3., 4. und 5. Infanteriekorps, General-Major Sattler, hat für seine Pflicht-Leistungen den Stanislaus-Orden zweiter Klasse erhalten. Einen General Zuroff, welcher für die Bedürfnisse der Armee zu sorgen beauftragt war und welcher wegen Veruntreuungen nach Sibirien verwiesen sein soll, gibt es in der russischen Armee nicht. In dieser Woche werden in Warschau 3 Licitationen wegen Lieferungen für das Militär abgehalten und zwar betrifft die erste Licitation die Verpflegung der Warschauer Garnison und die beiden andern die Verpflegung der Truppen in den zwei Abtheilungen des Warschauer-Gouvernements. Der Leib-Medicus des Kaisers, Geheimrath Mandt, und der Oberst des Generalstabes, Laskareff, sind in diesen Tagen aus St. Petersburg in Warschau angekommen. (W. Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Bukarest den 24. Septbr. wird gemeldet, daß der bisherige türkische Stadtkommandant, Said Pascha (Czaikowski), außer Amtswirksamkeit getreten ist, und der k. k. Generalmajor v. Popovich das Stadtkommando definitiv übernommen habe. Der Aufenthalt des Hrn. Armee-Oberkommandanten FZM. v. Heß in Bukarest wird nur von kurzer Dauer sein. Schon am 27. Früh wird derselbe nach Giurgewo reisen, und von dort aus mittelst Dampfboot nach Wien zurückkehren. (C. Z. C.)

Ueber die Landung der alliirten Truppen in der Krim und die Aufstellung der Armeen auf dem Boden der taurischen Halbinsel theilt der „Oesterreichische Soldatenfreund" folgende Nachrichten mit: „Die Landung fand bei Eupatoria und bei dem kleinen Flusse (Mala Rjetschka) statt. Von dem ersteren Orte führt über die Landenge zwischen den Salzseen und der Seeküste eine gute Straße über Sack nach Simpheropol. Dieser Landenge bemächtigten sich die westmächtlichen Truppen ohne Widerstand, und das Detachement, welches sich dort befindet, lehnt den linken Flügel an Eupatoria und die rechte Flanke an Sack; die Landenge selbst kann sehr gut befestigt werden und ist in diesem Augenblicke für das gegen Sebastopol operirende Hauptkorps eine strategisch wichtige Position, weil von dort aus den russischen Streitkräften in Perekop und Simpheropol Schach geboten wird und letztere verhindert werden, die linke Flanke oder den Rücken der Operations-Armee des Marschalls St. Arnaud zu beunruhigen. Unterhalb Sack auf einem Küstenpunkte der Ruine unweit Trakt, parallel mit Simpheropol, in einer kleinen Entfernung von der Mündung des obigen Flüßchens in das Meer lagert das Hauptkorps der Alliirten. Ueber eine Brücke dieses Flusses führt die Hauptstraße von Simpheropol nach Baktschisarai — Sebastopol; die Vorposten der westmächtlichen Armee stehen auf dem rechten Ufer des Flusses von dem Küstenpunkte bis zur Brücke, welche von den Russen zerstört wurde. In dieser Position befestigten sich die Alliirten und schlugen dort ihr Lager auf; Marschall St. Arnaud ist mit der auf der Landenge bei Eupatoria stehenden Division Canrobert in Verbindung; mit der Befestigung der erwähnten Küstenpunkte ist der Contre-Admiral Lyons beauftragt. Diese Nachrichten aus dem Lager der anglo-franko-türkischen Streitkräfte reichen bis 17. d.; jene, die wir über Cherson erhalten, sind von Duwankai in der Krim mit dem Datum 18. September bezeichnet. In der letzteren Station befindet sich das Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff: sein rechter Flügel lehnt sich an Baktschisarai, seine linke Flanke an den Küstenpunkt Uzkuju unterhalb von Kap Lukul (Burluk und Mamaskai); die russischen Vorposten stehen auf dem linken Flügel des Flüßchens Alma. Diese zwei Flüsse ergießen sich 2 — 3 Stunden von einander entfernt parallel in das Meer, und die feindlichen Vorposten rekognoszirten gegenseitig das erwähnte Flußgebiet. Fürst Mentschikoff deckt auf diese Weise mit zwei Divisionen (30,000 Mann) die schwächste Seite der Seefestung Sebastopol; hierzu gehören die Vorwerke von dem auf der Anhöhe an der Mündung des sich in das Hafenbecken ergießenden Flusses (Rjetschka Tscherna) angebrachten Leuchthurme angefangen, bis zu den schwarzen Schluchten und Redouten, dann dem Fort Konstantin, welche Vorwerke den linken Berg-Rayon der Festung bilden. Die Russen haben bis Uzkuju die Wasserscheide mit Redouten versehen und alle praktikablen Punkte stark befestigt. Eine andere Division in der Stärke von 15,000 Mann hält den Rayon bei Balaklawa und Kap Chersones, mithin den rechten Festungs-Rayon und das Gebiet zwischen der Seeküste und dem großen Fluße besetzt. Da jedoch Seitens der Alliirten gegen diese Punkte kein Angriff stattfindet, konnte Fürst Mentschikoff an die Alma 10,000 Mann verlegen. Hieraus ist zu entnehmen, daß sich die frühere Meldung, die Russen dürften sich zunächst nur auf die Vertheidigung der sehr schwachen Landseiten der Festung Sebastopol beschränken, vollkommen bestätigt. Sie stehen dort in einer sehr beträchtlichen Stärke, hinter frisch aufgeführten künstlichen und auch natürlichen Bollwerken, welche von den Alliirten erst erobert werden müssen, um die Russen in die Festung zu werfen. In diesem Falle würden sich die Russen über den schwarzen Fluß zurückziehen und die Belagerung der oben erwähnten Vorwerke Seitens der Alliirten würde keine Schwierigkeiten darbieten. Die russischen See- und Landstreitkräfte in Sebastopol sind nur auf 3 Monate mit Nahrungsmitteln versehen, und die Schiffsequipage ist schon jetzt auf $^2/_3$ Portionen gesetzt. Noch vor 2 — 3 Monaten war der Bedarf nur für 40,000 Mann auf ein halbes Jahr gedeckt, seitdem ist aber die Besatzung verdoppelt und die Zufuhr über Perekop reicht nicht aus, um den Abgang an Proviant zu ersetzen. Ferner wird uns mitgetheilt, daß diese russische Linie leicht forcirt werden dürfte, weil Fürst Mentschikoff über keine zur Vertheidigung der Stellung ausreichende Artillerie zu verfügen hat. Endlich erfahren wir, daß der unermüdliche Admiral Lyons sich soeben anschickt, auf irgend einem Küstenpunkt zwischen Uzkuju und Burluk eine beträchtliche Streitkraft zu werfen, um den linken russischen Flügel mit dem Aufrollen zu bedrohen und um den Fürsten Mentschikoff zum Verlassen seiner Stellung zu zwingen. Das dritte rumelische Ordu der türkischen Balkanarmee hat die Donau bereits überschritten und wird noch im Laufe dieses Monats nach Varna verlegt. Aus den bulgarischen Häfen sind frische 18,000 Mann nach der Krim eingeschifft worden. Galacz und Ibraila erhalten, wie früher berichtet, türkische Besatzung. Die Dobrudscha wird noch zur Stunde von Feind und Freund gemieden." („Chronicle" deutet an, daß ein Marsch der türkischen Truppen über den Pruth für jetzt aufgegeben sei. Ueber den Gesundheitszustand in der Dobrutscha erhalte man bedenkliche Berichte, so daß eine türkische Operation auch auf diesem Wege nicht zu den Wahrscheinlichkeiten gehöre.)

Aus Odessa hat das genannte Blatt Briefe vom 18. und 20. d. M. Ein toskanischer Kauffahrer hatte am 18. die erste Nachricht von der Landung der Alliirten in der Krim gebracht, dem unmittelbar ein Feldjäger folgte, vom Fürsten Mentschikoff an den General-Gouverneur Annenkoff gesendet. In Odessa wollte man die Möglichkeit einer glücklich erfolgten Landung nicht zugeben, weil man die Krim auf allen Punkten gesichert wähnte. Den neuesten Anordnungen zufolge hat die in Podolien und Volhynien bereits konzentrirte Armee des Generals Osten-Saken nunmehr den Namen 3. Armee erhalten und befindet sich deren Hauptquartier in Zhitomir. Dahin ist am 17. das Gefolge des Generals aus Odessa abgegangen. Dagegen erwartet man in Odessa die Generale Gortschakoff und Lüders, und wenn aus den getroffenen Vorbereitungen ein Schluß gezogen werden darf — es wurden unter anderen im Hause Abasa die Quartiere für das Oberkommando eingerichtet — so scheint es, daß beide Generale den Winter über in Odessa zuzubringen gedenken, und daß von Seite Rußlands auf diesem Theile des Kriegstheaters nichts unternommen werden dürfte. Um Mitte d. Mts. waren große Kavalleriemanöver anbefohlen, wurden aber kürzlich abgesagt und es hatte nur die um Odessa stationirten 25,000 Mann aller Waffengattungen einige Uebungen vorgenommen. Bei Otschakow werden sämmtliche am Kriegsschauplatze in den Donaufürstenthümern thätig gewesene Kosakenregimenter konzentrirt; die Durchzüge derselben in kleineren und größeren Partien dauern ununterbrochen fort. — Der Oberbefehlshaber der Donauarmee Fürst Gortschakoff gibt in einem offiziellen Berichte bekannt, daß bei der Räumung von Bukarest nur 15 schwer Verwundete, zum Transporte unfähige Soldaten in den Spitälern rückgelassen werden mußten, welche man der Großmuth der einrückenden Truppen anempfahl."

** **Paris**, 1. Oktober. Heute Morgen ist die Nachricht von der Einnahme Sebastopols hier bekannt geworden, nachdem gestern Nachmittag die Regierung schon eine Depesche darüber erhalten und sie sogleich an den Kaiser zu Boulogne abgefertigt hatte. Dieser erstaunlich schnell ausgeführte große Schlag erregt unter den wenigen Personen, denen er heute (am Sonntag) bekannt geworden ist — die Kanonen des Invalidenhotels haben noch nicht gesprochen — stürmischen Jubel, denn man sieht den Krieg damit faktisch beendet, da Rußland jetzt allerhöchstens noch Asien hat, um die Offensive zu ergreifen. Nach unseren Privat-Informationen hat das Ereigniß am 25. stattgefunden. Nähere Einzelnheiten fehlen. Nur so viel glauben wir zu wissen, daß die Franzosen beim Sturm auf's verschanzte Lager an der Alma 1400 Mann verloren haben. Der Verlust der Engländer und Türken ist noch unbekannt.

Der „Moniteur" beschränkt sich heute Morgen noch auf folgende zwei Depeschen aus Therapia und Konstantinopel vom 23. September: 1) „Die alliirten Armeen sind am 20. auf den an der Alma verschanzten Feind gestoßen, haben ihm eine Schlacht geliefert und ihn in die Flucht geschlagen. Er hat sich auf Sebastopol zurückgezogen." 2) „Die 50,000 Mann starke, mit zahlreicher Kavallerie und Artillerie in einem verschanzten Lager auf den Anhöhen der Alma stehende, russische Armee ist am 20. um 1 Uhr Nachmittags von den verbündeten Truppen angegriffen worden. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Position mit dem Bajonett genommen und der Feind zum völligen Rückzug gezwungen." Nach diesen beiden Depeschen läßt sich annehmen, daß die

Hauptstadt aufgestellten Garden ausmarschiren und eine andere Verwendung erhalten werden. In Bezug auf die Wiederkehr der Flotten Russen auf ihrem Marsch nach Sebastopol zersprengt oder abgeschnitten wurden, wodurch die Festung jeder Vertheidigung entbehrt haben würde. In der That scheinen die 50,000 Mann an der Alma Alles gewesen zu sein, was der Fürst Mentschikoff gegen die Alliirten zusammenbringen konnte.

Der Kriegsminister hat nun ebenfalls vom Generalissimus der orientalischen Armee folgenden Rapport über die Landung der verbündeten Armeen in der Krim erhalten: „Bivouak Oldfort den 16. September 1854. Herr Marschall! Ich habe die Ehre, Ihnen meine heutige telegraphische Depesche zu bestätigen. Unsere Landung ist am 14. unter den glücklichsten Verhältnissen vor sich gegangen, ohne daß sich der Feind hätte sehen lassen. Der moralische Eindruck bei den Truppen war vortrefflich. Sie setzten den Fuß an's Land und nahmen Besitz von ihren Bivouaks unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Wir campiren auf Steppen, wo uns Wasser und Holz fehlt. Die Nothwendigkeit, eine unaussprechlich schwierige, durch einen den Strand oft unzugänglich machenden Seewind aufgehaltene Landung auszuführen, hielt uns bis jetzt in den schlechten Bivouaks zurück. Anfangs wollte ich Eupatoria besetzen, dessen äußere Rhede der einzige Zufluchtsort ist, der uns auf dieser schwierigen Küste offen steht. Doch habe ich die Stimmung der Bewohner so versöhnlich gefunden, daß ich bloß eine Schiffs-Station dort habe anlegen lassen und einige Agenten angestellt habe, die die Hülfsmittel, die sie dort etwa finden mögen, sammeln sollen. Die Tartaren fangen an, in's Lager zu kommen; sie sind sehr sanft, friedfertig, und scheinen mit unserem Unternehmen sehr zu sympathisiren. Ich hoffe, daß wir von Ihnen Vieh und Transportmittel erlangen werden. Ich lasse alle Hülfe, die sie uns leisten, sorgfältig bezahlen und vernachlässige Nichts, um sie uns günstig zu stimmen. Es ist das ein sehr wichtiger Punkt. Im Ganzen ist unsere Situation gut und die Zukunft bietet sich uns mit ersten Bürgschaften des Erfolgs dar, die sehr solide zu sein scheinen. Die Truppen sind voll Vertrauen. Die Ueberfahrt, die Landung, waren gewiß zwei der furchtbarsten Eventualitäten, die ein Unternehmen bietet, das in Bezug auf Entfernungen, Jahreszeit, zahllose Ungewißheiten, bis jetzt nicht seines Gleichen gehabt hat. Ich glaube, daß sich der Feind, der wenige Stunden von sich entfernt, ein solches Gewitter sich zusammenziehen läßt, ohne etwas zu seinem Zerstreuen zu thun, in eine traurige Lage bringt, deren geringster Uebelstand der ist, den Bevölkerungen gegenüber ohnmächtig zu erscheinen. Ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend den Tagesbefehl einzusenden, den ich im Augenblicke der Landung den Truppen vorlesen ließ. Genehmigen Sie, Herr Marschall u. s. w. St. Arnaud.“

Dieser Tagesbefehl, den der „Moniteur“ für das einzige Dokument dieser Art erklärt, indem er zugleich den früher in den Zeitungen gestandenen, für durchaus apocryph erklärt, lautet nun folgendermaßen: „Soldaten! Schon seit 5 Monaten suchet Ihr den Feind Endlich ist er vor Euch und wir werden ihm unsere Adler zeigen. Bereitet Euch vor, die Mühseligkeiten und Entbehrungen eines Feldzuges zu ertragen, der schwierig, aber kurz sein wird, und der den Ruhm der orientalischen Armee vor ganz Europa mit dem höchsten Kriegsruhm der Geschichte gleichstellen wird. Ihr werdet nicht zugeben, daß die Soldaten der verbündeten Armeen, Eure Waffengefährten, Euch an Energie und Standhaftigkeit vor dem Feinde, an Ausdauer in den Euch erwartenden Prüfungen, übertreffen. Ihr werdet Euch erinnern, daß wir nicht Krieg führen mit den friedlichen Bewohnern der Krim, deren Stimmung uns günstig ist, und die, durch unsere vortreffliche Disciplin, durch die Achtung, die wir vor ihrem Glauben, ihren Sitten und den Personen zeigen, beruhigt, nicht verfehlen werden, uns entgegenzukommen. Soldaten! In diesem Augenblicke, wo Ihr auf dem Boden der Krim Eure Fahnen aufpflanzet, seid Ihr die Hoffnung Frankreichs; in wenigen Tagen werdet Ihr sein Stolz sein. Es lebe der Kaiser. Der Generalissimus: A. v. St. Arnaud.“

** Aus direkten Berichten von der Krim sind noch einzelne interessante Details zu entnehmen. Diese schwimmende Stadt, wie ein Korrespondent des „Moniteur de l'armée“ sich ausdrückt, nahm auf dem Meere einen 25 Meilen (10 Stunden) langen und 7 bis 8 Meilen (drei Stunden) breiten Raum ein. Am Tage der Landung, es war der Jahrestag der Schlacht an der Moskowa, glaubte man es zuerst mit einer Besatzung zu Eupatoria zu thun zu haben und schon war der General Jussuff beauftragt, mit 4000 Engländern, Franzosen und Türken die Stadt zu stürmen, als sich zeigte, daß sie so gut wie verlassen war. Alsbald fanden sich aber an tausend Tartaren ein, die sich nun der angeblich von der russischen Regierung den dort ansässigen Griechen gegebenen Waffen bemächtigten. Eupatoria wurde in Folge des Windstoßes, der in der Nacht vom 12. auf den 13. die Alliirten auf der See betraf, als Sammelplatz bezeichnet, da sonst die Landung gleich mehr südwärts stattgefunden hätte. Regen und Wind machten überhaupt die ersten Augenblicke sehr mißlich und der genannte sachverständige Berichterstatter bemerkt ausdrücklich, daß bei einem Angriff Seitens der Russen die Defensive sehr schwierig gewesen wäre. Verstärkungen sind positiv von Perecop her im Anmarsch gewesen: 10 russische Soldaten, in einem Dorf fünf bis sechs Stunden weit von Eupatoria aufgehoben, lieferten den Beweis davon und man bereitete schon an diesem Ort Unterkunften für 2 Regimenter Kavallerie und auch für Artillerie vor, die von Perecop her kommen sollten. Zu spät! heißt ein berühmt gewordenes, verhängnißvolles Wort.

[illegible] Nachträgliche Berichte aus der Krim vom 20. Sept. melden, daß die in Sebastopol konzentrirten Russen Mangel an Lebensmitteln fühlen und daß, da ein starker Proviantransport im azow'schen Meere durch Sturm zu Grunde ging und die Proviantzufuhren über den Dnieper abgeschnitten sind, Mentschikoff genöthigt war, die Rationen herabzusetzen. Der von einer Streifpatrouille der Division Canrobert aufgefangene Kourier hatte Depeschen an die Generale Osten-Sacken und Krusenstern, in welchen dieselben von Mentschikoff aufgefordert werden, die Entsatztruppen in Eilmärsche zu setzen. (Wand.)

Aus Sulina wird direkt berichtet: Am 18. Sept ist der englische Schraubendampfer „Arrow“ hier angekommen, welcher eigens für die Fahrten in der Donau auf seichten Stellen erbaut wurde, er hat Geschütze an Bord. Mehrere Dampfer gleicher Konstruktion werden in Kürze folgen. In Babadagh befinden sich derzeit keine Truppen. General Lüders und sein Korps stehen jenseits der Donau und haben keine Bewegung über den Fluß ausgeführt. Allgemein ist die Ansicht, daß in Kürze die Operationen zur Befreiung der Donau beginnen werden. In Sulina sind zwei englische und zwei französische Kriegsschiffe stationirt und werden zur Gewinnung einer Operationsbasis am linken Ufer der Mündung gewaltige Schanzen angelegt. Die nächsten russischen Posten stehen bei Kisla, ohne die Schanzarbeiten der Alliirten zu beunruhigen. (C. Z. C.)

Konstantinopel, 19. Sept. Das „J. de Constant.“ bringt folgende Nachrichten über die Landung in der Krim: „I. Ausschiffung in der Krim. Gestern Abends um 5 ½ Uhr ist der englische Dampfer „Harpy“ mit der wichtigen Nachricht eingetroffen, daß die Expeditions-Armee die Ausschiffung in der Krim begonnen habe. Die vereinigten Flotten, welche Baltschik am 6. verließen, trafen am 9. bei der Schlangeninsel zusammen und gingen nach der Krim'schen Küste in See, wo sie am 13. anlangten. An demselben Tage schifften sich ein französisches, ein englisches und ein türkisches Regiment in Eupatoria aus, von dem sie, ohne Schwertstreich (sans coup ferir), Besitz nahmen. Die wenigen russischen Truppen, die sich dort befanden, streckten die Waffen. (Der „Osserv. Triest.“ bringt hierüber zwei Versionen; der ersten zufolge hätte sich die Garnison in's Innere des Landes zurückgezogen; nach einer zweiten wäre sie gefangen.) Eupatoria liegt 14 Meilen von Sebastopol. Am folgenden Tage (14.) sollte die Expeditions-Armee in Klatscha (bei dem Flüßchen Katscha?), 4 Meilen von Sebastopol, landen. Die Cholera auf den vereinigten Flotten und unter den Landtruppen war vollkommen verschwunden. II. Ein mittelst des „Harpy“ angelangtes Schreiben meldet die Landung wie folgt: die Expedition ist am 12. an der Krim'schen Küste angelangt; am 13. schifften sich zwei französische, zwei englische Regimenter nebst 3000 Türken bei Eupatoria ohne Schwierigkeit aus. Die Garnison ergab sich auf die erste Aufforderung. III. Seit dem 6., als dem Tage der Abreise von Baltschik, bis zum 13. dem Tage der Ankunft in Eupatoria wurde die Expeditionsarmee auf ihrem Zuge von schönem Wetter begünstigt. Dieser ungestörte Zug und die Einnahme von Eupatoria sind eine glückliche Vorbedeutung für die Operationen, deren Resultat die Eroberung der Krim, die Einnahme von Sebastopol und die gänzliche Vernichtung der russischen Macht im schwarzen Meere und im ganzen Orient sein soll. Noch einige Tage und die Nachricht von diesen großen Thaten wird in Konstantinopel eintreffen.“ — Weiter schreibt dasselbe Blatt: „Bei Eupatoria wurden ungefähr 10,000 Mann ausgeschifft; in der Nacht vom 13. bis 14. September gingen die Flotten in See, um vor der Küste von Alt-Fort (nach andern Kalamita und Eimalik) 7 Lieues nördlich von Sebastopol vor Anker zu gehen. Um 7 ½ Uhr warf „La Ville de Paris“ ihre Anker aus, die andern Schiffe folgten ihrem Beispiele; um 8 Uhr gab der französische Admiral das Signal zur Ausschiffung. Um ½ 9 Uhr wehte eine französische Flagge auf der Küste. General Canrobert und Contre-Admiral Bouet-Willaumez pflanzten auf der Küste die drei Flaggen auf, welche die Ausschiffungspunkte für die drei Divisionen bezeichneten. Einige Augenblicke darauf war die ganze erste Division gelandet; die Feldartillerie wurde in Barken ausgeschifft. Um 9 ½ Uhr landeten die englischen Truppen an der ihnen angewiesenen Küstenstrecke. Gleichzeitig beschossen 8 französische und englische Dampfer Katscha, um eine Diversion zu machen. Um Mittag war die ganze französische Armee mit 20 Feldgeschützen gelandet. Später wurden Pferde, Kanonen, Gepäck ꝛc. ausgeschifft. Am 15 wurde die vierte, von Katscha herbeigekommene Division und auch die türkische Division ausgeschifft. Hierauf wurden Lebensmittel und Pferde an's Land gebracht. Am 16. war die gesammte Armee in Bereitschaft, um gegen Sebastopol längs der Küste zu ziehen. Die englische Armee war mit den letzten Vorbereitungen zum Aufbruch beschäftigt. Das Urtheil aller Fachmänner anerkennt die herrliche Ordnung und Schnelligkeit dieser Landung. Sämmtliche Operationen wurden, von sehr schönem Wetter begünstigt, ohne den mindesten Unfall ausgeführt. Bei Kalamita wurde ein kleines Kosakenlager durch die ersten Demonstrationen zur Flucht in drei Richtungen veranlaßt. Die Bevölkerung wußte nicht, daß Rußland mit der Türkei und ihren Alliirten, Frankreich und England, im Kriege sei und empfing die verbündeten Truppen mit großer Freude. Sie beeilte sich, Lebensmittel aller Art zu bringen und alle nöthigen Transportmittel herbeizuschaffen. Alles gibt zur Voraussetzung Anlaß, daß die Bewohner, wenn man sie mit Waffen versehen wird, die Operationen der verbündeten Armeen unterstützen werden. Die Saaten standen noch auf den Feldern. Andern Nachrichten zufolge, hätte sich Eupatoria unverweilt auf Gnade und Ungnade ergeben und wäre von der Expeditionsarmee nicht garnisonirt worden.“ (Eine Nachricht, die nach dem „Journ. de Const.“ noch weiterer Bestätigung bedarf.) Noch lesen wir in demselben Blatte: „Der heute aus dem schwarzen Meere eingetroffene englische Dampfer „Himalaya“ brachte die Nachricht, daß die Scharmützel am Gestade in der Richtung gegen Sebastopol bereits am 17. begonnen hätten, daß die russische Post aufgefangen worden sei und man von ihr erfahren habe, daß in Sebastopol die Cholera furchtbare Verheerungen anrichte.“ — Ein türkisches Bulletin bringt noch folgende Angaben: „Die [illegible] Eupatoria zurückge-

lassen. Die Russen ließen sich nirgends blicken. Der Enthusiasmus der Armee ist unbeschreiblich. Die Russen sollen 50- bis 60,000 Mann in Sebastopol zählen."

** Die Pforte hat dem „Moniteur" zufolge, entschlossen, jede Ungesetzlichkeit strenge zu bestrafen und überall die Ausübung der Gesetze zu sichern, an die Statthalter und ersten Beamten in den südlich vom Balkan gelegenen Provinzen sowie an den mit einer besonderen Mission in diesen Provinzen betrauten Divisions-General Selim Pascha einen Ferman erlassen, worin es u. A. heißt: „Unwissende und urtheilsunfähige, zu den Baschi-Bozuks aus den verschiedenen Gegenden meines Reiches gehörige, irreguläre Soldaten haben gewagt, an den Orten, durch die sie marschirten und in denen sie einquartirt waren, gewisse Handlungen zu begehen, die der Menschlichkeit und den Eigenschaften eines Soldaten Hohn sprechen und das Eigenthum, das Leben und die Ehre unserer muselmännischen und christlichen Unterthanen gefährden. In einigen Provinzen tyrannisiren und behelligen Straßenräuber und Diebe Weiber und Kinder unserer Unterthanen. Die Apathie gewisser Beamten hat diese Ungesetzlichkeiten hervorgerufen. Einige haben sogar sich alle möglichen Mißbräuche erlaubt. Die eingezogenen Erkundigungen haben alle diese Thatsachen bestätigt. Es ist nicht nöthig zu sagen, daß meine innigsten Wünsche dahin gehen, alle von Gott, dem Schöpfer aller Dinge, meiner Obhut anvertrauten Unterthanen gegen jegliche Gewalt und Tyrannei zu schützen und zu schirmen, daß sie sich einer beständigen Ruhe und eines fortdauernden Glückes erfreuen." Hierauf schärft der Sultan allen Beamten auf's Neue strengste Befolgung der ihnen zugestellten Vorschriften über die Beschirmung aller Unterthanen ohne Ausnahme ein und empfiehlt ihnen, ohne alle Rücksichten, ohne sich durch irgend etwas rühren zu lassen, dabei zu verfahren.

Nach den letzten Berichten vom asiatischen Kriegsschauplatze, die bis 17. Sept. reichen, konzentriren sich die Russen bei Tiflis. Es steht in Frage, ob es trotz aller Anstrengungen gelingen werde, die Bergvölker Schamyls gegen die Gebirge gedrängt zu halten, besonders da die Operationen Schamyls durch die wieder schlagfertig gewordene türk. Armee kräftigst unterstützt werden. Bis jetzt hat Schamyl mehr als 400 russ. Dörfer besetzt. Die russ. Ansiedler flüchten nach allen Richtungen. Bei 800 Personen, darunter viele Gutsbesitzer, hat Schamyl in die Gefangenschaft fortgeschleppt. (Lloyd.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Wien,** 2. Okt. 5proz. 85¹/₂; 4¹/₂proz. 74¹/₁₆; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1772¹/₂. Wechselkurse: Augsburg uso 119³/₄; London 3 Mt. 11.17 Geldkurs: Münzdukaten 21¹/₄ Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98¹/₂.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hermann, Kfm. von Wien; Goff, Kfm., Dickinson und Evans, Rentiers von London; Julem und Erde, Studirende aus Schlesien; Gröhr, Kfm. von Leipzig; Miltenberg und Gebr. Frommel, Kaufleute von Augsburg; Seyfert, Kfm. von Crefeld; Lady Tomlin' aus England.

G. Hirsch. HH. Baron Hankl, von Wien; Lüsing, Kfm. von Rheims; Sieger, Gutsbesitzer von Hersbruck.

H. Maulick. HH. Baron Baude, Rentier von Paris; Weller, Rittergutspächter von Ponth; Goodday und Neale, Rentiers aus England; Ratti, Maler von Berlin; Ermelmayer, Brauereibesitzer von Mering; Sager, Kfm. von Wien; Oswald, Kfm. von Augsburg.

Bl. Traube. HH. Wagner, Privatier von Bremen; Wild, Kfm. von Leipzig; v. Vincenti, k. Assessor von Rastatt; Zur-Bedden, Auditor von Wismar.

Hôtel garni (Le nteldec.) HH. Brechler, Ruprecht und Bla, Ingenieur-Praktikanten, Erb, Buchhalter, Wittmann, Kfm., Kaufmann, Hilpert und Ferrich, Ingenieure von Nürnberg; Mathis, Kfm., v. Leo, Direktor und Rugendas, Kfm. von Augsburg; Huber, Kfm. von Schweinfurt; Müller, Kfm von Marktbreit; Welf, Ingenieur von Nördlingen.

G. Kreuz. HH. Fautmüller, Kfm. von Augsburg; Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck; Drischütz, Kfm. von Würzburg; Heinrichmayer, Kfm. von Heilbronn.

Gasthof zur Krone. HH. Grauvogel, p. Regimentsquartiermeister von München; Eidel, Privatier und Engel, Agent von Göppingen; Ramsmayr, Oekonom von Berg; Strickford, Offizier von Dublin; Oehlschütz, Lehrer von Augsburg; Fink, Bräuer und Frln. Römer, von Augsburg; Büchler, Ingenieur von Aachen; Schuetzer, Rentier von Hamburg.

Stachusgarten. HH. Bernhard, Privatier von Buchloe; Lob, Braumeister von Inning; Schäfer, Hausmeister von München; Livermann, Kfm. von Wallerstein, Kohlhaas, Verwalter von Stadtprozelten; Burkhard, Commis von Augsburg; Koch, Mechaniker von Zweibrücken; Schmidt, Mechaniker von Wunsiedel; Braun, Fabrikant von Nürnberg; Frln. Göpperl, Bürgerstochter von Ebersberg.

Augsb. Hof. HH. Koch, Metzgermeister, Helferer, Fabrikant, Müller, Wachszieher und Leitner, Kfm. von Augsburg; Dr. Solger, von Schweinfurt; Abriel, Brauer, Brunner, Sattlermeister und Röder, Rechtspraktikant von Erding; Dr. Roth, von Tübingen; Hochlein, Revierförster von Nürnberg; Nagel, Pharmazeut von Erlangen; Dr. Bernhuber, von Passau; Käser, Kfm. von Kaufbeuren; Keßler und Heß, Akademiker von St. Gallen.

6342. **Bekanntmachung.**

Die für den gerichtlichen Zwangsverkauf des Anwesens der Lohnkutschersehleute Johann und Katharina Winter dahier — lit. G. Nro. 258 — sowie der realen Lohnkutschers-Gerechtsame auf

Samstag den 14. Oktober
Morgens 10—12 Uhr

anberaumte Versteigerungstagsfahrt wird hiemit aufgehoben.

Augsburg, den 28. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Graf Du Ponteil

G.-R. 6813. Gaßell.

5480. [cc] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57¹/₂.

6327. **Bekanntmachung.**

Gant des Fr. Joseph Köberle von Wasserburg betr.

Da bei der in bezeichneter Gantsache auf den 21. l. Mts. anberaumten Versteigerungs-Tagsfahrt auf die Realitäten gar kein Gebot gelegt wurde und die wenigen zu der Mobiliar-Versteigerung erschienenen Kaufsliebhaber mit einer Verlegung des Termines einverstanden waren, so werden hiemit zur wiederholten Versteigerung der Liegenschaften und Mobilien folgende Termine ausgeschrieben:

1) zur Versteigerung des Schloßgutes in Wasserburg, bestehend in dem geräumigen Haupt- und Nebengebäude, dann den zum Betrieb einer Gerberei erforderlichen Lokalitäten und 14 Tagw. Grundstücken (Aecker, Wiesen, Gärten und Weinberge), geschätzt auf 22,025 fl.,
2) zur Versteigerung der in der Gemeinde Ronnenhorn gelegenen 7 Tagw. 75 Dezim. Aecker und Wiesen, Schätzungswerth 2355 fl.,
3) zur Versteigerung der in der Gemeinde Bodolz und Hege gelegenen 12 Tagw. 44 Dez. Aecker, Wiesen u. Waldung, Schätzungswerth 3795 fl., auf

Montag den 16. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

mit dem Bemerken, daß jede dieser Komplexe einzeln zum Verkauf gebracht wird;

4) endlich zur Versteigerung zweier in der Gemeinde Mitten gelegenen Parzellen mit zusammen 1 Tgw. 47 Dezim., der Schätzung 470 fl.,
5) zum Verkauf des Weinlagers mit circa 420 Eimer und des Faßzeugs, dann des Branntweingeschirrs auf

Dienstag den 17. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr;

6) zum Verkauf der Ledervorräthe und Gerbergeräthschaften auf

Dienstag den 17. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr;

7) zum Verkauf der Baumannsfahrniß und des vorhandenen Futters rc. auf

Mittwoch den 18. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr;

8) zum Verkauf der Hauseinrichtung, des Weißzeugs, Silbers, Bücher rc. auf

Donnerstag den 19. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

und die folgenden Tage.

Das Weinlager und die Ledervorräthe werden gleich der übrigen Fahrniß im Detail versteigert.

Der Hinschlag der Realitäten sowie der Fahrniß erfolgt diesmal unbedingt.

Der Gemeinde-Vorsteher Schmid von Mitten wird den Kaufsliebhabern in der Zwischenzeit auf Verlangen die Gebäude und Grundstücke vorzeigen.

Die Versteigerung wird in der Wohnung des Schuldners zu Wasserburg abgehalten.

Lindau, den 22. September 1854.

Königliches Landgericht Lindau.

G.-R. 5755. **Eckart,** k. Landrichter.

6320. **Bekanntmachung.**

Fischer c. Gröner p. deb. modo execut.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das schuldnerische Häusler-Anwesen zu Wildenau, bestehend aus

Wohnhaus, Stall, Stadel Pl.-Nr. 227 mit Hofraum,
Wurzgärtl zu 0,01 Dezim. Pl.-Nr. 174,
Schlattelnerwiese zu 0,14 Dezim. Pl.-Nr. 841,
Keller Pl.-Nr. 28 zu 0,01 Dezim.,
Hausgartenwiese zu 0,01 Dezim. Pl.-Nr. 177,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile,

am 24. August 1854 gerichtlich auf in Summa 537 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf

Samstag den 25. November 1854
Vormittags 11 Uhr

im dortigen Wirthshause anberaumt.

Etwaige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Zuschlag nach §. 97 der Prozeßnovelle von 1837 nur dann erfolgen könne, wenn der Schätzungspreis durch das höchste Angebot erreicht worden ist, sowie daß sich dem Gerichte unbekannte Personen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die näheren Beschreibungen des Gutes liegen mit den Akten in der Zwischenzeit dahier bei Gericht zur Einsicht auf und werden die besonderen Kaufsbedingnisse beim Termine bekannt gegeben werden.

Tirschenreuth, den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

C.-Nr. 9601. Blanknagel.

6321. **Bekanntmachung.**

Das Anwesen der Büttnerseheleute Michael und Katharina Riepl von Winklarn, ausgeschrieben in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 190, im Korrespondenten von und für Deutschland Nr. 221, endlich im Kreis-Amtsblatt Nr. 63, wird einer zweiten Versteigerung unterstellt, und ist hiezu auf

Freitag den 27. Oktober 1854
früh 9 Uhr

im Wolfgang Blecher'schen Gasthause zu Winklarn Termin anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und gerichtsunbekannte Käufer sich über Vermögen auszuweisen haben.

Oberviechtach, am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 7167/I. **Oswald.**

6339. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Katharina Waldherr betr.

Die ledige Gärtnerstochter Katharina Waldherr von St. Nikola will nach Nordamerika auswandern.

Forderungen an dieselbe sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum

Donnerstag den 12. Oktober l. Js.

hierorts geltend zu machen.

Passau, den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 4875/a. (L. S.) **Taucher.**

6363. **Bekanntmachung.**

Das Abhalten des Jahr-Marktes betreffend.

Künftigen Dienstag den 10. dieses Monats beginnt der Jahrmarkt dahier und dauert bis einschlüssig Freitag den 13. dieses Monats.

Auswärtige Kaufleute und Gewerbtreibende, welche diesen Markt als Verkäufer ihrer Waaren und Gewerbserzeugnisse beziehen wollen, haben sich bei ihrer Ankunft dahier lediglich über ihre gewerbliche Berechtigung zum Marktbesuche auszuweisen, und ihre Reiseurkunden vorzulegen.

Solches bringt zur öffentlichen Kunde

Memmingen, den 2. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.

v. Schelhorn, Bürgermeister.

6354. [2 a] **Bekanntmachung.**

Gantsache der Tuchmachers-Eheleute Niedermair in Rosenheim betr.

Nach §. 64 und §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, unter dem Rechtsnachtheile, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, werden am

Montag den 6. November 1854 von 10 — 12 Uhr Vormittags

nachstehende Realitäten an die Meistbietenden im Niedermaier'schen Tuchmacherhause dahier öffentlich versteigert:

1) Das im Jahre 1841 neugebaute zweistöckige Wohnhaus, gemauert, mit Scharschindeln gedeckt, werth 4000 fl.
2) das Hinterhaus mit eingemauertem Farb-Kessel werth . . . . 700 fl.
3) zwei angebaute Holzschupfen, werth . 30 fl.
4) 0 Tgw. 27 Dez. Haus, Hofraum und Garten, werth . . . . 162 fl.
5) 0 Tgw. 7 Dez. Antheil an dem eingefüllten Marktgraben mit darauf befindlicher Tuchrahme, werth . . . . . 228 fl.
6) die Rauchmaschine, werth . . . . 500 fl.
7) die reale Tuchmachers- und Tuchhandlungsgerechtsame, werth . . . . . 700 fl.
8) Folgende Gewerbsutensilien, als:
   zwei Webstühle,
   eine eiserne Tuchscheermaschine,
   eine Presse,
   eine Dekatirmaschine,
   ein Spuhlrad,
   eine eicherne Boding,
   eine Stellage,
   der Ladentisch,
   ein Schammel,
   zwei Marktkisten, werth . . 619 fl. 12 kr.

Kaufsbedingung ist Baarzahlung, und können die übrigen Bedingungen, sowie Beschreibung, Schätzung und Hypothekenbuchsextrakt dahier eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

An diesem Nachmittage werden auch noch **von 2 bis 6 Uhr** Mobilienstücke in demselben Lokale versteigert.

Hiebei wird bemerkt, daß nur die am ersten Ediktstage erschienenen Gläubiger von diesem Verkaufstermine speziell verständigt werden.

Am 28. September 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

v. n.

E.-N. 11,000/I. **Schmidt.**

6350. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des ehemaligen Maurermeisters Georg Pelscher von Bruck betr.

Am 6. dieß Monats starb dahier der ehemalige Maurermeister Georg Pelscher.

Wer immer an dessen Rücklaß Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben glaubt, wird hiedurch aufgefordert, solche unter gehöriger Begründung

binnen 4 Wochen a dato

diesamts anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben die Nachlaßmasse des Defunkten an seine gerichtsbekannten Erben ausgeantwortet werden würde.

Am 27. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6699. **Paur.**

6352. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Mittwoch den 4. Oktober:

Physikalische und phantastische Vorstellung von Herrn und Mad. Robin aus Paris.

Anfang 6½ Uhr.

6362. (2 a)

Herr **Friedr Krupp,**

Gußstahl-Fabrikant zu Essen,

hat sich bewogen gefunden, durch die Kölnische Zeitung vom 2. d. Mts. das in nachstehendem Gutachten wörtlich angezogene Inserat zu veröffentlichen:

Er hat am 1. September dasselbe Inserat an diejenigen Interessenten des Vereins, welche sich zur ersten General-Versammlung des Vereins, von Köln oder einer Station der Köln-Mindener Eisenbahn nach Bochum begaben, zahlreich vertheilen lassen. Herr Krupp hat endlich sogar dieses Inserat an die General-Versammlung selbst durch einen Post-Expressen gelangen lassen, in dem Augenblicke, wo dieselbe über Annahme oder Verwerfung des zwischen dem Comite des Vereins und uns abgeschlossenen Vertrages, betreffend das Einbringen unseres Etablissements mit seiner ganzen Fabrikation in die Gesellschaft, zu beschließen hatte.

Die General-Versammlung hat ihrerseits diesem Schritte des Herrn Krupp nicht die mindeste Folge gegeben. Wir aber haben im Einverständniß mit dem Verwaltungsrath des Vereins, die Herren: Freiherr von Hövel, Ober-Bergrath und Bergamts-Direktor zu Bochum, Brabänder, königlicher Bergmeister daselbst, Weihmüller, Direktor der Eisenhütte Westfalia zu Lünen, und Kesten, Direktor einer Maschinen-Fabrik zu Bochum, ersucht, unsere Gußstahl-Glocken-Fabrikation zu prüfen und die Natur des dazu verwandten Materials zu konstatiren. Indem wir nachstehend die darüber aufgenommene Verhandlung abdrucken lassen, enthalten wir uns, Herrn Krupp gegenüber, jeder weiteren Erwiderung und überlassen jedermann, selbst zu entscheiden.

Mayer & Kühne.

G u t a c h t e n.

Die Kölnische Zeitung Nr. 243 am 2. September 1854 enthält folgenden Artikel:

„Die Interessenten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation muß ich ergebenst bitten, zu Ehren der Letzteren doch zu veranlassen, daß die Glocken der dortigen Gußstahl-Fabrik, die durch keine Eigenschaft sich von Roheisen unterscheiden, und durch keine die geringste Verwandtschaft mit Gußstahl bekunden, die von Eisenhütten ungefähr zum Drittheil des jetzt kostenden Preises geliefert werden können, auch zur Vermeidung von Irreführung des Publikums nicht Gußstahl genannt und in öffentlichen Zeitungs-Artikeln mit meinem Fabrikate in Vergleich, geschweige auf gleiche Stufe gestellt werden möchten.

Gußstahl-Fabrik bei Essen, den 31. August 1854. Friedrich Krupp."

Die Herren Mayer & Kühne sahen sich veranlaßt, zur Widerlegung der in diesem Artikel enthaltenen Behauptungen, die Unterzeichneten zu ersuchen, der Anfertigung von Glocken verschiedener Größe beizuwohnen. Diesen Wunsch erfüllend, begaben sich dieselben am 15. d. Mts. in die bei Bochum belegene Fabrik der Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation.

In ihrer Gegenwart wurde eine Menge Tiegel mit einem zur Gußstahl-Bereitung geeigneten Material gefüllt und in die Oefen gesetzt. Nach vollendeter Schmelzung goß man den Inhalt der Tiegel theils in Glocken-, theils in Barren-Formen. Nachdem die Glocken erkaltet waren, überzeugten sich die Unterzeichneten, daß der Klang derselben mit dem Klange der sich auf dem Lager der Fabrik befindlichen Glocken, die von den Herren Mayer & Kühne als gußstählerne bezeichnet wurden, genau übereinstimmten, sich aber gegen den Klang zweier aus gutem Roheisen behufs dieses Versuches gefertigten Glocken, durch helleren Ton und längere Dauer der Schwingungen sehr vortheilhaft auszeichneten.

Die Barren, welche gleichzeitig mit den Glocken aus einem und demselben Tiegel-Inhalte gegossen worden sind wurden von der ursprünglichen Stärke von 3 Zoll Quadrat bis auf 1 Zoll Quadrat ausgeschmiedet. Die erkalteten Stangen hatten eine den besten Gußstahl charakterisirende Bruchfläche. Auch der Trichter oder Einguß einer der in Gegenwart der Unterzeichneten gegossenen Glocken zeigte bis zu einer Stärke von ¾ Zoll Quadrat ausgeschmiedet, dasselbe Verhalten.

Aus Vorstehendem geht unzweifelhaft hervor, daß die in Gegenwart der Unterzeichneten gegossenen Glocken aus Gußstahl bestehen, und da dieselben im Klange und Tone mit den sich zahlreich und in den verschiedensten Größen auf Lager befindlichen Glocken übereinstimmten so halten sich dieselben überzeugt, daß auch letztere Gußstahl sind.

Gußstahl-Fabrik bei Bochum, den 17. September 1854.

(gez.) Freiherr v. Hövel, Ober-Bergrath und Bergamts-Direktor.
Weihmüller, Direktor der Eisenhütte Westfalia.
Brabänder, Bergmeister.
Kesten, Direktor einer Maschinen-Fabrik.

Mit Bezug auf obiges Gutachten und auf die uns vielseitig gewordenen und bereits zum Theil veröffentlichten Atteste empfehlen wir unsere Gußstahl-Glocken mit dem Bemerken, daß, wenn etwa der eine oder der andere der Herren Reflektanten noch über die Echtheit unseres Glockenstahls Zweifel hegen sollte, wir jederzeit bereit sind, ihm gegenüber den klaren Beweis zu führen, daß die bestellte Glocke nicht Roheisen, sondern Gußstahl ist.

Gußstahl-Fabrik bei Bochum, in Westphalen, den 22. September 1854.

Mayer & Kühne.

6310. (2b)

Bekanntmachung

beabsichtigter Auswanderung nach Frankfurt a/M.

Polizeibezirk.	Bisherige Heimath.	Name und Stand.	Bemerkungen.
Neustadt a/A.	Neustadt a/A.	Bertholdt, Joh. Friedr., bisher. Kellner	—

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 10. Oktober Vormittags 8 Uhr

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 21. September 1854.

Königliches Landgericht.

E.-Nr. 13660. v. n. Scheidemandl. Weißmann.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** Wien, 3. Okt., 3 Uhr Nachm. Die gestrigen Nachrichten entbehren zur Stunde noch der Bestätigung. Dagegen sind von russischer Seite Depeschen eingegangen, nach welchen bis zum 26. kein Angriff auf Sebastopol erfolgt war, und Fürst Mentschikoff Position auf der Straße von Baktschi-Serai genommen hatte, um Verstärkungen an sich zu nehmen.

München, 4. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 23. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landwehrhauptmann Jos. Fallier in Wunsiedel zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Wunsiedel zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Seukendorf, Dekanats Zirndorf, dem bisherigen Pfarrer zu Unterrodach, Dekanats Seibelsdorf, Georg Jakob Friedrich Stahl, zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 26. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen in der Stadt Ansbach nachstehende erwählte Gemeindeglieder zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwalung der katholischen Pfarrei: 1) den Kaufmann Johann Wacker, 2) den Kaufmann Peter Simonis. II. Für die Kirchenverwaltung der protestantischen Pfarrei St. Johannis: 1) den Gastwirth Leonhard Bürkstümmer, 2) den Gutsbesitzer Christian Geret, 3) den Privatier Achatius Pelzner. III. Für die Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei St Gumbertus: 1) den Stadtsekretär Joh. Kaspar Rupprecht, 2) den Färbereibesitzer Friedrich Ebert. IV. Für die Verwaltung des den beiden protest. Pfarreien gemeinschaftlichen Pfarrfondes und der gemeinsamen Singkasse: 1) den Baumeister Friedrich Kleinod, 2) den Stadtsekretär Joh. Kaspar Rupprecht.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 26. Sept. l. J allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen für die katholische und die zwei protestantischen Pfarreien der Stadt Erlangen die nachstehenden Gemeindeglieder zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei: 1) den Müllermeister Georg Schmidt, 2) den Gastwirth Adam Weller. II. Für die Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei Neustadt Erlangen: 1) den Seilermeister Christian Türk, 2) den Kaufmann Karl Weinmann, 3) den Strumpffabrikanten Wilhelm Eiffländer. III. Für die Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei Altstadt Erlangen: 1) den Bäckermeister Wolfgang Schorr, 2) den Bierbrauer Konrad Erich, 3) den Seifensieder Joh. Mich. Förster, 4) den Apotheker August Martius, 5) den Gastwirth Joh. Mich. Böhm, 6) den Spezereihändler Wilhelm Schwarz.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, im Bezirke des Oberpost- und Bahnamtes von Unterfranken und Aschaffenburg für die Ludwigs-Westbahn drei Betriebs-Ingenieure mit dem Wohnsitze in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg, dann im Bezirke des Oberpost- und Bahnamtes von Schwaben und Neuburg bei dem Bahnamte zu Nördlingen einen Betriebs-Ingenieur aufzustellen und hiezu die bisher. Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieure Heinr. Gulden in Schweinfurt zum Betriebs-Ingenieur II. Klasse in Schweinfurt, Joseph Wöhrle in Fischbach zum Betriebs-Ingenieur III. Klasse in Würzburg, Franz Gyßling in Hain zum Betriebs-Ingenieur III. Klasse in Aschaffenburg zu ernennen; dann den dermal. Betriebs-Ingenieur Karl Popp in Augsburg seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft nach Nördlingen zu versetzen, und den dermaligen Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieur Johann Reisinger in Gemünden zum Betriebs-Ingenieur II. Klasse in Augsburg zu ernennen.

Dr. Heinrich Loh,

II. Staatsanwalt beim kgl. Oberappellationsgerichte.

(Nekrolog.)

Wenn Herz und Geist in schönem Vereine, wenn hohe Wissenschaftlichkeit und reiche Kenntnisse, Geschäftsgewandtheit und Berufseifer, sittliche Würde und treue Ergebenheit gegen König und Vaterland einem Manne Anspruch auf das ehrende Andenken seiner Mitbürger begründen, so hat sich dessen der am 15. Sept. l. J. vom unerbittlichen Tode schnell dahin geraffte II. Staatsanwalt beim kgl. Oberappellationsgerichte von Oberbayern, Hr. Dr. Heinrich Loh, um so mehr würdig gemacht, als alle die genannten Tugenden bei ihm mit einer seltenen Bescheidenheit gepaart waren.

Der Verblichene stammte aus einer geachteten Beamtenfamilie und wurde am 14. Febr. 1803 zu Marienburghausen, Ldgs. Haßfurt in Unterfranken, geboren. Den vorbereitenden Unterricht im Lateinischen erhielt er zu Haßfurt und absolvirte sodann 1815/20 das Gymnasium in Würzburg mit solcher Auszeichnung, daß er in jedem Jahre den ersten Platz unter seinen Mitschülern sich errang. 1820/25 widmete er sich auf der dortigen Hochschule mit aller Liebe den allgemeinen Wissenschaften und der Jurisprudenz, promovirte schon am 19. April 1825 als Doctor Juris utriusque, und veröffentlichte bei dieser Gelegenheit eine sehr geschätzte Abhandlung unter dem Titel: Nonnullis de Morae initio quaestiones. Das Sommersemester 1825 brachte er auf der Universität Heidelberg zu, um seine juridischen Kenntnisse unter den dortigen berühmten Rechtslehrern noch mehr zu befestigen und zu erweitern. Hier reifte in ihm der Entschluß, die rein wissenschaftliche Laufbahn zu betreten, und deshalb wollte er sich auch nach seiner Rückkehr von Heidelberg bei der juridischen Fakultät in Würzburg habilitiren. Da jedoch dieser sein Wunsch scheiterte, so wendete er sich sofort dem praktischen Berufsleben zu, ohne sich je von der ihm theuer gewordenen Wissenschaft zu trennen. Er praktizirte nun von 1826 bis 1828 beim k. Landgerichte Kitzingen, erstand im Jahre 1827 das juridische Staats-Examen und erwarb sich auch hier den ersten Platz in der I. Klasse, ungeachtet sich tüchtige Nebenbuhler mit ihm um diese Ehre stritten. Seine dienstliche Laufbahn war nunmehr folgende: 29. Mai 1828 Accessist am k. Appellationsgerichte des Unter-Mainkreises, 10. Januar 1832 funktionirender Aktuar am Landgerichte Würzburg l. d. M., 10. Februar 1833 Landgerichts-Aktuar zu Marktsteft, 26. Juni 1836 als Aktuar nach Dettelbach kommittirt, 26. Dezember desf. J. zum Landgerichts-Aktuar daselbst ernannt, 21. August 1842 Assessor bei dem k. Appellationsgerichte von Oberfranken, und 2. Dezember desf. J. Rath bei dem Wechselgerichte zu Bamberg, dann 2. Mai 1848 Appellationsgerichtsrath in Aschaffenburg, dabei vom 13. Dezember desf. J. bis April 1851 funktionirender Oberstaatsanwalt, endlich 8. April 1852 II. Staatsanwalt beim kgl. Oberappellationsgerichte. In allen diesen Stellen gewann er sich durch seine Berufstreue und Gewandtheit die allgemeine Achtung, sowie die Zuneigung und Freundschaft seiner Kollegen. Wie er sich zur Staatsanwaltschaft hingezogen fühlte und von welchem würdigen und erhabenen Standpunkte aus er das Amt eines Staatsanwaltes betrachtete, das bezeugt am besten seine Rede, welche er am 12. April 1849 bei Eröffnung der ersten Schwurgerichtssitzung in Würzburg gehalten hat. (S. Neue Würzburger Zeitung 1849, Nr. 165.) Er lebte mit ganzer Seele den verschiedenen ihm übertragenen Aemtern, verlor dabei aber nie die Wissenschaft aus den Augen. Kinder seiner wenigen Mußestunden sind die zahlreichen Aufsätze in den „Blättern für Rechtsanwendung“, dann die vielen Referate in den „Sitzungsberichten der bayerischen Strafgerichte“ und noch in den letzten Tagen seines Lebens beschäftigte ihn gemeinschaftlich mit Hrn. Professor Dollmann die Mitwirkung an der „Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern.“

Neben der ernsten Rechtswissenschaft betrieb er zu seiner Erholung die Musik und zwar nicht blos praktisch, sondern auch theoretisch. Auf dem Klaviere hatte er es zur vollsten Meisterschaft gebracht, aber er liebte nur die klassische Musik, und konnte sich mit den Kompositionen des musikalischen jungen Europas, wie er sich scherzend auszudrücken pflegte, wegen ihrer Barockheit und Seiltänzereien nicht befreunden, obgleich er auch in der Fingerfertigkeit seines Gleichen suchte. In seinem Privat- und Familienleben war er das Muster eines Freundes und Familienvaters. Am 15. August 1835 hatte er sich mit Isabella Bauer, einer Tochter des k. Oberzollinspektors Bauer, welcher am 28. Januar 1845 zu Würzburg in seinem 70sten Jahre, allgemein geachtet und betrauert, starb, verheirathet, und diese Ehe war durch drei Kinder gesegnet. Sein erstgeborner Sohn Ludwig, ein äußerst talentvoller Knabe, starb in einem Alter von 10 Jahren, und sein Tod verursachte dem Herzen des liebenden Vaters eine nie vernarbende Wunde. Das zweitgeborne Töchterchen erreichte ein Alter von nur 10 Monaten. Möge Gott seinen jüngsten nunmehr 13jährigen Sohn Heinrich, wie den Erben des Namens, so den Erben der Tugenden des Vaters werden lassen, und die theuere trauernde Gattin in ihrem herben Leiden trösten!

Dr. J. G.

Von Jalta nach Sebastopol.*)

Wir kamen rasch vorwärts auf der vortrefflichen neuen Straße, welche jetzt Jalta und Sebastopol verbindet, zur großen Bequemlichkeit der Besitzer, durch deren Grundstücke sie führt und deren schöne Equipagen wir dann und wann in der Richtung nach Sebastopol dahineilen sahen, wo der Kaiser stündlich erwartet wurde. Fürst Woronzoff war eben von Tiflis, dem gegenwärtigen Sitz seines Gouvernements, in Alupka angekommen, um Se. kaiserliche Majestät bei der Musterung der Armee und Flotte zu begleiten. Die Straße stieg allmälig zu einer Höhe von ziemlich zweitausend Fuß über der Meeresfläche und ward mit jedem Augenblick interessanter. Nachdem sie die malerischen Ta-

*) Dieser Abschnitt einer Reise in der Krim ist dem jetzt von der thätigen Verlagshandlung C. B. Lorck in Leipzig edirten zweiten Band von „Südrußland und die türkischen Donauländer“ entlehnt. Verfasser des vorliegenden Reiseabschnittes „Aus der Krim“ ist der Engländer v. Oliphant.

tarendörfer Simeis und Kikineis verlassen, schlängelt sich um den Fuß von Felsen, die gegen fünfzehnhundert Fuß hoch und eben so steil sind, als die, von welchen wir auf dem Gipfel des Tschatir Dagh herabgeschaut hatten. Jede Biegung zeigte uns immer staunenswerthere Felsenmassen, bis wir endlich die Felsen von Jenem erreichten, wo die Straße das Ansehen eines in den blanken Kalkstein gehauenen schmalen Simses hat. Hier hatten wir alle Spuren jener üppigen Vegetation, unter welcher wir bis jetzt geschwelgt, hinter uns gelassen. Die sich weit ausbreitenden Tannen konnten nicht mehr versuchen, die Bergabhänge zu bekleiden. Oben ragten thurmhohe Spitzen empor und unten lagen ungeheuere Felsenstücke, die von der Höhe herabgestürzt waren, über dem Geröll umhergestreut, welches die unebene Küste bedeckt, die in felsigen Vorgebirgen weit in die Brandung hineinragt. Ueberall, wo sich ein geschützter Winkel darbietet, kleben waghalsige Tataren ihre Hütten an und leben in eingebildeter Sicherheit, bis irgend eine wankende Felsenklippe krachend herabdonnert und ganze Dörfer zerschmettert.

Beweise von dergleichen furchtbaren Katastrophen sind an der Stelle zu sehen, wo einst die Dörfer Limän und Kutschuk Koi standen. Im letztern Fall, wo zwei Mühlen und acht Häuser zertrümmert wurden, bemerkten die Einwohner Anzeichen eines bevorstehenden Sturzes an dem allmäligen Einsinken des Bodens, welches sie aufforderte, ihre Wohnungen zu verlassen ehe das Unglück hereinbräche. Man darf sich nicht wundern, daß die Alten die Nordküste des schwarzen Meeres sehr ungastlich fanden.

In letzterer Beziehung hatten wir keinen Grund, uns zu beklagen. Das Wetter war reizend; die zackigen Spitzen der Klippen zeichneten sich scharf und rein gegen den blauen Himmel ab; zahlreiche weiße Segel waren auf der ruhigen Fläche des Meeres umhergestreut, und als wir in unserm unabhängigen Fuhrwerk an dem romantischen Bergabhang hinrasselten, umwölkte keine Sorge unsern geistigen Horizont und nichts störte den stillen Genuß, mit welchem wir in dieser Küstenlandschaft schwelgten, die ebensowenig durch die Großartigkeit des Cornice, als durch die sanftern Schönheiten von Amalfi übertroffen wird.

Ungefähr drei und eine halbe Meile von Alupka kamen wir durch einen vierzig bis fünfzig Schritt langen in den Felsen gehauenen Gang; dann betraten wir, nachdem wir scharf von der Seeküste abgebogen, den Wald und begannen die zickzackförmige Ersteigung des Passes von Baidar, auf dessen Höhe ein massiver Thorweg von Granit erbaut worden ist, von wo man eine umfassende Aussicht auf die ganze Küstenlinie genießt. Der Paß von Baidar ist ein Werk der neuesten Zeit. Die alte Straße, die blos zu Pferd passirt werden konnte, folgte der Küste noch eine Strecke weiter und führte über das Gebirg mittelst der Merdven oder Teufelstreppe, deren Stufen in den Felsen gehauen oder durch Baustämme geschützt waren. Dieser Weg zieht sich auf einer Strecke von achthundert Schritt zwischen ungeheuern überhängenden Felsmassen hindurch und besteht aus vierzig fast parallelen Zickzacken, von denen jedes nur wenige Schritte lang ist. Es ist dies der romantischste aber auch mühsamste Weg, um nach dem Thale von Baidar zu gelangen, welches sich jetzt vor uns ausbreitete, als wir unter einem Regen von fallenden Blättern durch den Wald galoppirten. Es war uns nach so vielem Imposanten und Erhabenen eine ordentliche Erleichterung, wieder zu dem Malerischen herabsteigen zu können und unser Nachtquartier gemüthlich in einem friedlichen Thale liegen zu sehen, um welches die waldigen Hügel in sanften Abhängen zurücktraten und einen auffälligen Gegensatz zu allem bildeten, was wir so eben verlassen hatten.

Wir kehrten bei einem Tataren ein und schwelgten in einem mit weißen Teppichen belegten Zimmer, welches die größte Aehnlichkeit mit einem ungeheuern Bett hatte, an dessen Fuß sich ein Feuerherd befand. Man schaffte uns einen kleinen, runden, ungefähr sechs Zoll hohen Tisch herbei — ein Beweis von Civilisation, der ganz mit der mäßigen Forderung von drei Rubeln übereinstimmte, welche der Wirth am folgenden Morgen an uns machte. Er schien jedoch mit dem einen, welchen er erhielt, sich vollkommen zu begnügen, und seine übertriebene Forderung hatte ihren Grund vielleicht mehr in Unwissenheit und in dem Wunsche, auf der vortheilhaften Seite zu irren, als in dem angeborenen Erpressungsgelüste, welches wir anfänglich darin zu erkennen glaubten. Die Tataren der Südküste bieten eine ganz verschiedene Erscheinung von denen dar, unter welchen wir auf den Steppen nach der Nordseite der Gebirge gereist waren. Hier ist der mongolische Gesichtsschnitt ganz verschwunden. Es gibt hier keine hohen Backenknochen, keine breiten Augen und keine flachen Nasen, welche die Auswanderung aus den Wüsten der Tatarei und Thibets verrathen; im Gegentheil verkünden die regelmäßigen Züge und der weiße Teint den Verkehr mit dem Westen, während Worte, wie Tas (Tasse), Camara (Zimmer), Mangia (Essen) erkennen lassen, mit welchem europäischen Volke diese Asiaten sich so sehr vermischt haben, daß sie vieler von den unterscheidenden Merkmalen ihrer ursprünglichen Abstammung verlustig gegangen sind. (Schluß folgt.)

Literatur.

Die elektrische Telegraphie im Allgemeinen und ihre Anwendung, hauptsächlich im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein, in Belgien, Dänemark, Frankreich ꝛc. ꝛc., mit Berücksichtigung der Translation und der neuesten Verbesserungen, nebst den Grundbestimmungen für die Benützung des Telegraphen-Netzes von Seite der Privaten. Ein Handbuch für Aspiranten und Laien von Benedikt Epple. Kempten. 1855. kl. 8. S. VIII und 130, mit 7 lithographirten Tafeln. Verlag von Tobias Dannheimer.

Keine Entdeckung der Neuzeit grenzt so sehr an das Wunderbare, Mysteriöse, als die der Telegraphie. Wer hätte noch vor wenigen Decennien eine Ahnung gehabt, ein Sprachnetz vor sich ausgebreitet zu sehen, das von den Karpathen bis zum atlantischen Ocean, von der Nord-Ost-See bis zu den Pyrenäen und dem adriatischen Meere reicht und an dessen unmittelbare Verbindung mit jenem in Nordamerika bereits gedacht wird! Fühlt sich nicht jeder Gebildete unwillkürlich angeregt, über diese Erfindung Aufschluß und Belehrung zu suchen und zu finden? Dies Alles gewährt uns in gedrängter Kürze, in wissenschaftlich und doch populär gehaltenem, engem Rahmen, vorliegendes Werkchen, welches in 2 Hauptabtheilungen zerfällt mit verschiedenen Abschnitten und Kapiteln. Daß Herr Verfasser die Kapitel: Elektrizität, Galvanismus und Magnetismus in einer weiteren Ausarbeitung besprochen, verdient unsere volle Anerkennung, da dieselben unumgänglich nöthig erscheinen zum genaueren Verständnisse der telegraphischen Vorgänge, besonders für solche, die sich etwa selbst einmal dem Telegraphendienste widmen wollen.

Hierauf folgen die Erklärungen und Demonstrationen der Nadel- und Zeiger-Telegraphen; des Schreibapparates von Morse für 1, 2 und 3 Stationen; des Doppelstift-Apparates von Stöhrer; des Stromlaufes bei einer und mehreren Stationen, der Schemata der Drahtführungen bei Translator-Vorrichtung, des Stromlaufes der 3 Stationen ohne, oder mit halber oder vollkommener Translatorstellung; dann der Leitung und endlich des Einflusses der atmosphärischen Elektrizität, besonders der Gewitter, auf die telegraphischen Vorrichtungen. Dies der reichhaltige Inhalt der 1. Hauptabtheilung. Die 2te enthält dann die neuesten Versuche im Gebiete der Telegraphie und die wesentlichsten Bestimmungen für Benützung des Telegraphen durch Private.

Die auf den 7 Tafeln abgebildeten Figuren und Zeichnungen sind mit allem Fleiße und möglichster Genauigkeit ausgeführt, was gewiß viel zur leichteren und allgemeineren Auffassung beiträgt, indem nicht nur die kleinsten Theile leicht erkenntlich sind, sondern auch ihr Zweck alsogleich in's Auge fällt.

Mögen auch von vielen Seiten, und in der Regel nicht mit Unrecht, populär gehaltene Schriften verworfen werden, so verdient dagegen Hrn. Verfassers hier kurz angezeigte Arbeit unsern vollen Beifall; gleich uns wird Niemand dieselbe ohne volle Befriedigung aus den Händen legen, jeder wirklichen Nutzen daraus ziehen und vielleicht dürfte dadurch bei manchem Laien das noch bestehende, zuweilen an Aberglauben grenzende Vorurtheil zerstört werden.

Druck wie Ausstattung sind gleich gut. — β δ —

Deutschland.

Bayern. — □ Nürnberg, 2. Okt. Von gestern auf heute sind 10 Personen als Neuerkrankte an der Cholera angezeigt, 5 gestorben, 3 genesen und 20 in ärztlicher Behandlung verblieben. Wie fast vorauszusehen, ging es gestern auf der Fürther Kirchweihe, die nichts anderes ist als ein Volksfest, sehr lustig her, denn erst gegen Morgen kehrten nicht wenige von dort zurück. Noch an keinem Kirchweihsonntage war der Zudrang zu den Eisenbahnfahrten nach Fürth so groß, wie heuer. Es mögen ohne Uebertreibung an den beiden Haupttagen wohl an 20,000 Menschen die Kirchweihe besuchen.

* Bamberg, 1. Oktober. Der Herbst wird bei uns sehr still vorübergehen. Die Messe ist aus bekannten Gründen wie anderwärts in Bayern abbestellt, und obgleich für die Gemeindekasse ein namhafter Ausfall von mehreren tausend Gulden, und für die Einwohnerschaft ein weit größerer Verlust baarer Einnahmen an Miethe, Verzehrung u. dgl. für die eigentlichen Geschäftsleute eine fühlbare Stockung in Absatz und Geldumlauf dadurch entsteht, zumal für die Fabrikanten, welche von Messe zu Messe ständige Kundschaft und Zahlung hier finden, so läßt sich doch der behördliche Beschluß auf jene Abbestellung nur für gerechtfertigt erkennen. Der Zustand der Gesundheit ist zwar hier ganz vortrefflich; die Paar Krankheitsfälle, über deren eigentliche Natur dem allerdings vereinzelt gebliebenen gerichtsärztlichen Gutachten gegenüber alle anderen hiesigen Aerzte anderer Meinung waren und sind, blieben ohne weitere Nachfolge; Bamberg behauptet den altbewährten Ruf seiner gesunden Lage, seines wohlthätigen Klima auch jetzt; demungeachtet gebot die Vorsicht, den großen Zusammenfluß von Menschen, und zwar gerade zumeist aus nicht ganz unberührten Gegenden, dermal zu vermeiden. Abgesehen von dieser unverkennbaren Kalamität können wir mit unserer Ernte zufrieden sein, nur Obst mangelt gänzlich, für manche Fluren zu großem Schaden, der Wein, dessen Bau hier beginnt, fehlt, an Hopfen ist der Ertrag ortweise sehr gering, doch findet der neue dafür enorme, und der alte fast werthlos geweiene sehr gute Preise. Die Ausfuhr nach England über Hamburg ist sehr bedeutend, dahin ein ganz neuer Absatzweg eröffnet, und das englische Geld thut unsern

Hopfenbauern und Händlern sehr wohl; das Geschäft in diesem Artikel ist dadurch ein sehr wichtiges geworden, so zwar, daß es die irdischen und unterirdischen Telegraphen täglich in Bewegung setzt: denn unsere Hopfenkaufleute erhalten fast täglich die Berichte vom Markte zu London mittels Telegraphen. Dieser großartige Betrieb kömmt den Hopfenbauern in Mittelfranken, Spalt, Hersbruck, Altdorf rc., und in Ober- und Niederbayern sehr zu Gute. — Unsere Nachbarschaft erleuchtet sich allmälig mit Gas, mit Pettenkofer-Riedinger'schem Holzgas, Bayreuth schon seit vorigem Jahre, Koburg wird es am 15. Oktober, Würzburg noch vor Ende dieses Jahres haben, überall durch L. Riedingers Anlagen und unter seiner Leitung. Auch hier ist man denn endlich im Begriffe, mit ihm über dessen Einführung Vertrag abzuschließen. Wir dürfen schon dazu thun, daß es hier so hell wird wie in den betriebsamen thätigen Nachbarstädten. Hoffentlich wirkt die nunmehr erlangte Vollendung unserer West- Süd- Nord-Eisenbahn-Linien auf die Hebung unseres gewerblichen und geistigen Lebens kräftig ein. In sechs Stunden erreichen wir jetzt Frankfurt, das betriebsame Rheinland; alle Verkehrsthätigkeit des Nordens, Westens, Südens findet jetzt in Bamberg einen Knotenpunkt, und so werden wir denn durch das von allen Seiten uns umgebende allwärts her auf uns eindringende Getriebe wohl auch mehr wie bisher vorwärts geschoben und gebracht werden. Der äußere Anstoß ist unwiderstehlich da, an inneren Kräften fehlt es nicht, sie werden nun aufgerüttelt sich rühren. Einzelne Zeichen deuten schon darauf; so die v. Seefried'sche Kunstmühle, die ihren Getreidebedarf selbst aus preußischen Häfen auf der Eisenbahn bezieht, so die Farbenfabrik von L. Höpfel und Komp., die eben ihren 50 Fuß hohen Schornstein als Signal der ersten derartigen Anlage hier aufsteigen läßt. Beispiele wirken am Besten, möge sich das in Bamberg alsbald bewahrheiten.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 1. Okt. 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 m. und 5 weibl.;) 2 neuer Zugang; (1 männl. 1 weibl.) 1 gestorben (weibl.); 1 genesen (weiblich), 9 in ärztlicher Behandlung (4 männliche und 5 weibliche.) (Bamb. Z.)

§. Würzburg, 1. Oktober. Die gemeinnützige Wochenschrift behandelte jüngst zwei Lebensfragen der Zeit: den Grundbesitz und das Gewerbe. In Ansehung des ersteren stellt sie folgende Resultate auf: das Prinzip der Unveräußerlichkeit und Untheilbarkeit des Grundvermögens erzeugt ein zahlreiches Taglöhner-Proletariat; wo aber das Prinzip der Theilbarkeit übermäßig sich äußert, da finden wir ein armseliges Bauern-Proletariat. Die Wahrheit liegt somit in der Mitte; das Ziel der Geschichte ist die Herrschaft des mittleren Grundbesitzes. Der bloße Spekulationshandel mit Gütern soll verpönt sein, die Veräußerlichkeit gesetzlich geregelt, und somit auf jene Fälle beschränkt werden, wo die Natur der Sache sie gestattet: in der Nähe der Städte und in Fabrikgegenden, dann im Interesse der höheren Bodenkultur durch Handelsgewächse, überhaupt da, wo das Klima sie schon an sich fordert; wenn ferner ohne Zulassung der Theilung oder Veräußerung der Ruin einer Familie nicht abgewendet werden könnte, dann zur Gründung besserer Wirthschaftsganzen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß der Erbgang der agrarischen Bevölkerung eine gewisse Stetigkeit erfordere, daß dem Drang nach Arrondirung volle Rechnung zu tragen sei und daß wenn wir die Natur der Sache walten lassen, das Latifundium seine Heimat auf dem Gebirge, die Parcelle im Burgfrieden der Städte und der Fabrikorte, der Mittelbesitz aber in der Ebene, im Flachlande haben müsse. Für die gewerbliche Organisation aber stellt der Verfasser folgende Postulate: 1) die Association der Gewerbsleute, d. i. des Zusammenwirkens des Kapitals und der Arbeit Vieler gegen die Uebermacht des Kapitals Einzelner; 2) Förderliches Eingreifen in die Association von Seite der Staatsregierung; 3) Berücksichtigung des örtlichen Nahrungsstandes neben dem Fähigkeits-Nachweis bei Konzessionen-Verleihung; 4) die Aufstellung eines Gewerberathes mit einem Regierungs-Organ an der Spitze, mit der Kompetenz, die Streitigkeiten zwischen der Gemeinde und Gewerbsgenossenschaft über Gewerbsverleihungen zu entscheiden.

△ Aus den Vogesen, 1. Okt. Wenn ich heute zur Feder greife, so ist es, um aus unserer Berg- und Felsengegend einen langverhaltenen Nothschrei laut werden zu lassen, jetzt nachdem fast alle Hoffnungen, mit denen wir uns von Woche zu Woche getragen, gründlich vernichtet und alle Befürchtungen, die man bisher nicht wagte auszusprechen, in ihrer furchtbaren Wirklichkeit vor uns stehen. Theuerung, Hunger und Typhus nehmen mit jeder Woche progressiv zu. Schaaren von Bettlern, von Hunger und Typhus abgezehrte Gestalten, bedecken die Straßen; eine allgemein sich immer mehr steigernde Angst und Besorgniß spricht aus allen Gesichtern und Einer fragt den Andern: „Was wird es erst diesen Winter geben?“ Die Früchte sind zwar gut gerathen und es wird davon so wie an Schlachtvieh viel nach Frankreich ausgeführt; allein die Kartoffelernte ist gänzlich mißrathen, so daß Speicher und Keller jetzt nach der Ernte so leer sind, wie sonst im Monat Mai; und zu all dem scheint noch ein früher Winter zu kommen. Wenn nicht hier in unserm Bezirk die Fürsorge der Regierung und die christlich-herzhaftige thätige Liebe umfassende Vorkehr trifft, und der liebe Gott dazu die Herzen von Hoch und Nieder umstimmt, so sehen wir in diesem Winter, gerade in unserer Gegend, einem traurigen Schicksal entgegen.

Rußland.

Odessa, 22. Sept. Der russische Dampfer „Taman“, Kapitän Popoff, von 210 Pferdekraft und drei Kanonen, fuhr in der Nacht vom 19. auf den 20. Sept. von Sebastopol mitten durch die feindlichen Schiffe, zerstörte auf der See zwei türkische Transportschiffe und brachte gestern 10 Gefangene nach Odessa. (Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 4. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2251 Personen besucht.

Dänemark. — Kopenhagen, 2. Okt. Der Premierminister eröffnete den Reichstag und verlas die Thronrede, den Regierungsentschluß kundgebend, die Gesammtverfassung trotz allem Widerstand durchzuführen. Präsident des Landsthing ist Etatsrath Brunn, des Volksthings höchster Gerichtsadvokat Rottweit. (T. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Paris, 3. Okt. Vormitt., 11 Uhr 50 M. Der österr. Gesandte Hr. v. Hübner ist von dem Grafen Buol-Schauenstein beauftragt worden, dem Minister des Auswärtigen, Hrn. Drouyn de Lhuys, die Glückwünsche des österr. Kabinets darzubringen zu dem glänzenden Erfolg der Waffen der Verbündeten in der Krim. Neue offizielle Nachrichten sind keine eingelaufen. Der „Moniteur“ begnügt sich mit dem Abdruck der durch einen Tataren erhaltenen, wonach Sebastopol mit einem russischen Verlust von 12,000 Todten und 22,000 Gefangenen genommen, das Fort Constantin zerstört, 6 russische Linienschiffe in Grund gebohrt und dem Fürsten Menschikoff eine sechsstündige Frist zur Kapitulation bewilligt worden. (T. D. d. A. Z.)

O C. **Odessa**, 22. September. Die letzte Post aus Simpheropol brachte kein einziges Schreiben mehr aus Eupatoria mit. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Besetzung dieser Stadt durch die anglo-französischen Truppen brach General Chomutoff, welcher in Kertsch kommandirt, mit 6000 Mann Infanterie und einem Regiment Kosaken nach Simpheropol auf, um diese Provinzialhauptstadt, wo möglich, vor dem Besuche eines feindlichen Streifkorps zu sichern. Man verkennt hier nicht, daß die Zusammenziehung der auf verschiedenen Punkten in der Krim dislocirten russischen Truppen nicht ohne Schwierigkeiten möglich sei. Andererseits hält man einen Angriff gegen den Hals der Krim, Perekop, für beinahe unmöglich, weil die Untiefen daselbst einem Fußgänger erlauben viele Werste in das Meer hineinzugehen, ohne daß das Wasser höher denn zu den Knieen reiche; übrigens liegt der Ort an 80 Werste vom Meeresstrande entfernt und die Steppe dazwischen besteht nur aus Flugsand, wo weder Pflanzenwuchs noch Trinkwasser vorhanden ist. Bei Sebastopol selbst kampiren in zwei Lagern 25,000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen; in der Festung garnisoniren 16,000 Mann Linientruppen und das gesammte Matrosenkorps der Flotte des schwarzen Meeres. Ein Privatbrief aus der Krim meldet, daß die Kommandanten den verbündeten Truppen Proklamationen an die Bevölkerung gerichtet haben, worin dieselben zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt und Brandstiftern die strengsten Strafen angedroht werden. Gestern langte der russische Kriegsdampfer Taman unter Quarantaineflagge hier an; derselbe verließ vor drei Tagen Sebastopol; er brachte 4 türkische Gefangene mit und soll 2 türkische Transportfahrzeuge in Grund gebort haben. Der vortreffliche Anthracit, womit die russischen Dampfer geheizt werden, erzeugt einen sehr dünnen, durchsichtigen und grauen Rauch, der ihre Fahrten kaum verräth.

O.C. **Czernowitz**, 1. Okt. Bis zum 20. v. Mts. haben einer Meldung aus Odessa vom 25. zu Folge mehrere Kämpfe stattgefunden, an denen die Artillerie der verbündeten Flotten zuweilen Theil nehmen konnte. Fürst Mentschikoff verließ die Position an der Alma und zieht sich gegen die Höhen des Flüßchens Katscha zurück. General Chomutoff hat seine Truppen mit denen des Fürsten v. Mentschikoff vereinigt.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: A. Jenewein, Schneidermeisterswittwe v. h., 76 J. a. — Kaspar Graßmann, Bräuknecht von Reinhausen, Ger. Regenstauf, 46 J. a. — Alois Zimmermann, Bäckergeselle von Berching, Ger. Beilngries, 22 J. a. — Maria Käfer, Taglöhnersfrau v. d. Au, 45 J. a. — Johann Schmidt, Privatier v. h., 78 J. a. — Maria Bader, Zimmermannswittwe v. h., 47 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $73^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. 64; Bankaktien 1180; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 82; Spanische Differés $18^{7}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $130^{3}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $96^{1}/_{4}$; — Wechselkurse: Paris $93^{1}/_{4}$; London $116^{7}/_{8}$; Wien $101^{3}/_{4}$.

Frankfurt, 2. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32^{1}/_{2}$-$33^{1}/_{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41^{1}/_{2}$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31^{1}/_{2}$-$32^{1}/_{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sovr. 11 fl. 40—42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{1}/_{4}$-$^{3}/_{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{1}/_{4}$-46.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 326353 40,000 fl., Nr. 23834 10,000 fl., Nr. 344633 5000 fl., Nr. 26947, 328636, 99889, 126825, 296406 à 2000 fl., Nr. 177426, 142153, 186249, 210717, 163410, 54697, 142157, 175782, 163426, 210712, 126807, 221696 à 1000 fl.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Heller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

5510.(3b) **Ediktal-Ladung.**

Der am 13. Mai 1783 in Schrattenhofen geborne Johannes Döbler, ehelicher Sohn der gewesenen Lehenbauer Johann Kaspar und Anna Katharina Döbler'schen Eheleute von da, ist vor dem Jahre 1806 von hier nach Paris abgereist, wurde zwar bald darauf zur Konskription zurückgerufen, erhielt aber von dem bayerischen Gesandten daselbst, bei welchem er sich gestellt, die Erlaubniß in Paris zu bleiben.

Seitdem ist über dessen Leben und Aufenthalt niemals etwas in Erfahrung gebracht worden.

Johannes Döbler oder dessen allenfallsige Deszendenz wird nun hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten a dato

Nachricht von seinem Aufenthalte anher zu ertheilen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und dessen aus 1055 fl. 55 5/8 kr. bestehendes Vermögen den Intestaterben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Nördlingen am 5. August 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Schulz, k. Landrichter.

E.-N. 8136. c. Ostertag.

6348. **Bekanntmachung.**

Die Ueberweisung der Grundrenten der Marktskammer Floß an die Ablösungskasse des Staates betr.

Die Marktskammer in Floß hat ihre Grund- und Zehentrenten an die Grundrenten-Ablösungskasse des Staates überwiesen, und es sind die Ablösungsschuldbriefe hiefür bereits bei dem königl. Landgerichte dahier deponirt.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel hierauf einen Anspruch machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert,

binnen 30 Tagen

präklusiver Frist diese Ansprüche um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem die Ablösungsschuldbriefe ohne weitere Rücksicht der Eigenthümerin zur freien Disposition ausgeantwortet werden würden.

Neustadt a./W.-N. am 26. August 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter l. a.

Hößerl, k. Assessor.

E.-N. 5166/a. c. Neubauer.

6346. **Bekanntmachung.**

Hr. Pfarrer Leibel gegen Joseph Wagner wegen Bodenzinsrückstandes.

Auf Andringen eines Gläubigers wird am

Montag den 30. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

das Anwesen der Joseph und Maria Wagner'schen Eheleute von Bleimberg, welches aus den gewöhnlichen Haus- und Oekonomiegebäuden, dann 11 Tgw. 63 Dz. Gründen besteht, und auf 2340 fl. 51 kr. gewerthet ist, öffentlich versteigert.

Es werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Höchstgebot den Schätzungspreis erreicht, und daß die näheren Bedingungen, insbesonders die auf dem Anwesen haftenden Lasten am Aufstrichstermin bekannt gegeben werden.

Vilshofen am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 12004. **Fruth.**

6232. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Nikolaus Schmidhammer von Heuchelheim betr.

In rubrizirter Sache ist Termin zur Liquidation aller Forderungen auf

Donnerstag den 19. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, wozu alle Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse geladen werden.

Höchstadt den 17. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

E.-Nr. 10144. Hödl.

6331. **Bekanntmachung.**

Nachbenannte zur Kaufmann Samuel und Katharine Fleischmann'schen Verlassenschaft dahier gehörigen Realitäten:

1) ein massives Wohnhaus nächst dem Frauenthore dahier Hs.-Nr. 453 mit realer Handelsgerechtigkeit, nebst Hofraith, Stadel, Waschhaus, Holzlege und einem Hausgärtchen, mit 7 heizbaren Zimmern, 7 Kammern, 2 Küchen, einer Speise und einem geräumigen Keller, 2 Böden,
2) ein gleichfalls massives bewohnbares Gartenhaus Hs.-Nro. 535a an der Eichstädter Straße mit einem Keller, 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen und einem Boden nebst einem Gärtnershäuschen Hs.-Nr. 535b mit Stallung, einem heizbaren Zimmer, einer Kammer und einer Küche und 2 Tgw. 62 Dez. Gras-, Obst- und Wurzgarten, Pl.-Nr. 788, B.-Kl. 20,
3) ein Stadel, ehemals Wohnhaus Nr. 456, zweistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk,
4) ein zweistöckiges, theils massives, theils von Fachwerk erbautes Wohnhaus nebst Höfchen und Wurzgärten Hs.-Nr. 459 mit einem Keller, 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, einer Holzlege und einem gebretterten Boden,

werden am

Donnerstag den 19. Oktbr. l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Kaufschilling kann zur Hälfte auf den erkauften Objekten stehen bleiben, die andere Hälfte muß längstens binnen einem Vierteljahre erlegt werden.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weissenburg den 15. September 1854.

Königliches Landgericht Weissenburg.

E.-N. 3887. **Schmid**, k. Landrichter.

6345. **Bekanntmachung.**

Schmid gegen Saller wegen Forderung.

Nachdem der Bauerssohn Michael Müller von Nemering das bei der erstmaligen Versteigerung am 26. Juni lfd. Js. geschlagene Meistgebot per 863 fl. 20 kr. bis zur Stunde nicht erlegt hat, so wird auf Antrag des Johann Schmid, Zimmermanns von Deggendorf, vom 12. September l. Js. das den Schneiderseheleuten Franz und Maria Saller zu Haslach gehörige Anwesen, bestehend:

1) in Wohnhaus Nr. 50 zu Haslach sammt Stadel und Stallung zu 0,05 Dez.,
2) Gras- und Obstgarten zu 0,41 Dez.,
3) Ostertheracker zu 0,10 Dez.,
4) Ostertherackerwiesel zu 0,19 Dez.,
5) Hochwiesl zu 0,32 Dez.,
6) Streubühlwiese zu 0,27 Dez.,
7) Waldung im oberen Park zu 1,89 Dez.,
8) dem Ausbruche aus dem Müllerhofe zu Haslach zu 0,36 Dez., zusammen am 24. Sept. 1853, auf 863 fl. 20 kr. geschätzt,

Donnerstag den 26. Oktbr. d. J.,
Nachmittags 1—4 Uhr,

im Wirthshause zu Haslach zum zweiten Male öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge:

Am 15. September 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4594. **Krieger.**

6330. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Friedrich Ittner von Hirschneuses, und der ledige Schreinergeselle Johann Michael Best von Linden wollen Ersterer nach Süd-, Letzterer nach Nordamerika auswandern.

Es sind daher etwaige Anforderungen an diese beiden **binnen 14 Tagen** vom Tage der Einrückung an dahier anzumelden.

Markterlbach den 22. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

Stierl.

E.-N. 6332. c. Müller.

6360.(2a) **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen:

1) die Gütler Georg und Barbara Trapp'schen Eheleute mit folgenden Kindern:
   a) Georg Leonhard Trapp, geboren am 21. März 1841,
   b) Georg Trapp, geb. am 25. Jan. 1844,
   c) Anna Elisabetha Trapp, geboren am 9. November 1845,
   d) Johann Melchior Trapp, geboren am 2. Januar 1848,
   e) Johann Nikolaus Trapp, geboren am 26. März 1851,
2) Anna Elisabetha Scheelein, led. Standes,

wollen nach Amerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Dienstag den 17. Okt. l. Js.,
Vormittags,

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 26. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

E.-N. 13940. c. Welßmann.

6358. **Bekanntmachung.**

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Veronika Eckstein, ledig von Kützberg, sind am

Montag den 16. Oktbr. l. Js.,
früh 8 Uhr,

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der sehr geringen Verlassenschaftsmasse anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, 27. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 7389. **Hörmann.**

6361. **Bekanntmachung.**

Der ledige 14jährige Bauernsohn Andreas Föhrkolb von Neufang hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bis zum

Dienstag den 10. Oktbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

um so gewisser geltend zu machen, als außerdem der Reisepaß an denselben ausgehändigt werden würde.

Kronach den 24. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 11562. **Heydenreich.**

6085.(3b) **Bekanntmachung.**

Katholische Kirchenverwaltung Dinkelsbühl gegen Seifensieder Karl Steinacker daselbst wegen Hypothekforderung.

Nachdem der Johann Friedrich Streng von Feuchtwangen laut Briefsprotokoll pro II. Quartal 1852/53 Eigenthümer des für die hiesige Kirchenstiftung mit einem Kapitale von 275 fl. belasteten Seifensieder Karl Steinacker'schen Anwesens geworden, sein Aufenthalt aber dermalen unbekannt ist, so ergeht an denselben „aus Anlaß des von dem Stiftungs-Rendanten Schränzle dahier am 6. Juli gestellten Antrags auf gerichtliche Subhastation besagter Realität hiemit die Ladung,

binnen 2 Monaten a dato

seine Erinnerungen gegen diesen öffentlichen Verkauf als Hypothekschuldner geltend zu machen, als ansonsten nach Umfluß dieser Zeit besagter Verkauf bethätigt, der Mehrerlös ad depositum genommen, bei mangelndem Angebot aber das Hypothekobjekt auf Verlangen des Gläubigers um die Taxe zugeschlagen werden würde.

Dinkelsbühl den 8. September 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v. n.

E.-N. 8225 II. **v. Roth.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 237.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 5. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 14 et 11 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
2.	+3°,7	+13°,7	+12°,9	319''',86	319''',62	318''',47	4''',1	4''',1	4''',0	Still	Still	Still	—	—	Heiter. Etw. Nebel.	Heiter. Höhenrauch.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,1.			Mittlerer Barometerstand: 319''',31.													

München, 5. Oktober.

Se. Majestät der König haben vermöge Allerhöchster Entschließung vom 3. d. den Landtag auf den 16. l. Mts. einzuberufen geruht.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 1. Oktober l. Js. für die in der Stadt Passau in Erledigung gekommenen Stellen bürgerlicher Magistratsräthe den Posamentier Joseph Marbacher, Gastwirth Johann Bapt. Augustin, Weinwirth Anton Niederleutner und den Kaufmann Georg Gscheider allerhöchst zu bestätigen geruht.

Deutschland.

** **Bayern.** — ** **München**, 4. Okt. Obgleich die allgemeine deutsche Industrieausstellung in der Mitte des gegenwärtigen Monats geschlossen werden wird, sehen wir doch wie man beschäftiget ist, eine zu dieser Ausstellung angemeldete aus Eisen gegossene Thurmkuppel in der Nähe des Ausstellungsgebäudes noch aufzustellen. Diese für eine im Markte Geimersheim bei Ingolstadt im Baue begriffene Kirche bestimmte, 74 Fuß hohe, gegen 500 Zentner schwere Thurmkuppel, ist nach den Detail-Entwürfen des Hrn. Architekten Berger von hier durch das ärarialische Hüttenwerk bei Sonthofen in Eisenguß ausgeführt worden. Die Thurmkuppel, als Ausstellungs-Gegenstand angemeldet, hätte innerhalb des anberaumten Termines eintreffen sollen; allein dem Hüttenwerke, das bis kurz vor der Eröffnung der Ausstellung im Vereine mit anderen Aerarial-Hüttenwerken gegen 12 000 Zentner Gußwaaren, nahezu den dritten Theil des ganzen Bedarfes, zum Ausstellungsgebäude abgeliefert hatte, traten Hindernisse entgegen. Die Vollendung des Gusses konnte auf der Hütte durch Aufenthalt in Herstellung der Modelle erst gegen den Beginn der Ausstellung zu Stande gebracht werden, und als mit der Aufstellung dahier begonnen werden sollte, erlaubte der bedenkliche Gesundheitszustand nicht, die zur Zusammensetzung der Gußstücke zu verwendenden Werkleute, größtentheils Familienväter von Sonthofen, abzurufen. Wenn nun gleich das eiserne Bauwerk des Vortheils nicht mehr theilhaft werden kann, als Gegenstand der Ausstellung von der Beurtheilungs-Kommission gewürdiget zu werden, so zieht dasselbe dennoch die Aufmerksamkeit und das Interesse der vielen hiesigen und auswärtigen Sachkenner, welche wieder in Menge hier eintreffen, und des Publikums überhaupt, im hohen Grade auf sich, da nicht nur die Idee, einen solchen Gegenstand in gegossenem Eisen auszuführen, in unserem Vaterlande hier zum erstenmal ins Leben tritt, sondern auch die Wahl der Verhältnisse, die Art des Zusammensetzens und die Ausführung selbst, als im hohen Grade gelungen zu betrachten sind. Nach unserem Dafürhalten verdienen daher sowohl der Architekt, als auch die Hüttenverwaltung dafür, daß sie dieses schöne und zweckmäßige Werk uns selbst jetzt noch vor Augen stellen, unseren vollen Beifall und unsere dankbare Anerkennung, die sich auch in der günstigen Beurtheilung des Gegenstandes allgemein ausspricht.

** **München**, 4. Oktbr. Dem gestrigen feierlichen Dankamte vor der Mariensäule auf dem alten Schrannenplatze folgte Nachmittags 4 Uhr dort ein zweiter Gottesdienst, die Abbetung des hl. Rosenkranzes, zu welchem sich abermals Tausende von Andächtigen eingefunden hatten. Die während des vormittägigen Gottesdienstes gefallenen freiwilligen Liebesgaben beliefen sich auf die Summe von 1294 fl. 13 kr., welche den Armen zu Gute kommen. — Der Hr. Generallieutenant Frhr. v Flotow ist von seiner Inspektionsreise vorgestern wieder hieher zurückgekehrt und hat gestern Vormittags bereits gleichfalls dem feierlichen Dankgottesdienste vor der Mariensäule beigewohnt. — In der vergangenen Nacht hat sich endlich der langersehnte Regen eingestellt; die Temperatur ist ziemlich mild.

** **München**, 4. Oktbr. Für die Cholera-Bulletins, die in Folge des Erlöschens der Cholera als Epidemie — dem Himmel sei Dank! — Bulletins geben, die mehr erfreuender Natur sind, indem wir unsere frühern Mittheilungen über den Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt wieder aufnehmen. Wie der Fremdenverkehr sich nemlich bei dem immer heftigern Umsichgreifen der Krankheit nach und nach so zu sagen auf Null reduzirte, so steigerte sich derselbe in Folge des Erlöschens der Krankheit auch wieder. Am 25. Sept. war der Bestand an verweilenden Fremden nur 300; am 26. Sept. betrug der neue Zugang aber schon 250, am 27. Sept. 240, am 28. Sept. 300, am 29. Sept. 180, am 30. Sept. 270, am 1. Okt. 280 und am 2. Okt. 400. Es ergibt dieses eine Totalsumme von 2220 verweilenden Fremden, welche in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen Quartier genommen haben. Von der Kategorie der verweilenden Fremden sind in dieser Zeit wieder abgereist nur 120 Personen, und die Zahl der verweilenden Fremden beträgt demnach bis zum 2. ds. Abends 2100 Personen. Dasselbe steigende Verhältniß stellt sich auch in Betreff der Passanten heraus, d. h. in Betreff derjenigen Fremden, welche in der Frühe oder Vormittags hier eingetroffen und Abends oder Nachts wieder abgereist sind. Die Zahl derselben betrug nemlich am 25., 26., 27., 28. und 29. Sept. in runder Summe 200 per Tag, am 30. Sept. 500, am 1. Okt. 3000, und am 2. Okt. 500, zusammen also vom 25. Sept. bis zum 2. ds Abends 5000 Personen, was, mit Hinzurechnung der verweilenden Fremden, für die Zeit vom 26. Sept. bis zum 2. ds. Abends einen Gesammt-Fremdenverkehr von 7220 Personen ergibt. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Zugang an Fremden jetzt, wo die Krankheit als Epidemie erloschen ist, mit jedem Tage beträchtlich in die Höhe gehen wird, so daß wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, daß der Fremdenverkehr für den Rest der Ausstellungszeit bald seine frühere Höhe wieder erreichen werde.

Passau, 29. Sept. Se. Exc. der Kommandant der k. l. Armee-Division, Herr Generallieutenant v. Flotow, sind gestern Nachmittags 2 Uhr zur weiteren Inspektion nach Straubing abgereist. (N. Pass. Z.)

Passau, 30. Sept. Gestern Abends sind der hochwürdigste Herr Bischof von Linz dahier angekommen und im Gasthause zur Post, bei Hrn. Aberel, abgestiegen. Bald darauf haben Hochderselbe einen Besuch dem hochwürdigsten Hrn. Bischof Heinrich in der Residenz abgestattet. (Pass. Donau-Ztg.)

§ **Augsburg**, 3. Okt. Inhaltlich des heute Mittags erschienenen Bulletins lieferte der Stand der Brechruhrkranken vom 2. auf den 3. Okt. folgende Ziffern: Gestern verblieben in Behandlung 21 Kranke. Der neue Zugang beträgt 3 — 1 männl., 2 weibl. Kranke. Gestorben ist 1 männl. Kranke. Wiedergenesen gleichfalls 1 Kranker weibl. Geschlechts. Verbleibt ein Krankenstand von 22 Personen einschlüssig des allgemeinen Krankenhauses. Die Nächte sind fortwährend kühl und bekunden den bereits begonnenen Herbst, von dessen Dasein man sonst keine Ahnung hätte, indem des Tags über die Sonne fast glühend vom blauen Himmel strahlt, der von keinem Wölkchen getrübt ist. — Unser hochwürdigster Hr. Bischof wird, wie die hiesige Postzeitung aus Lindau geschrieben erhält, demnächst wieder hieher zurückkehren. Mit tiefster Theilnahme wurde die gleichzeitige Nachricht von dem jüngsten Unwohlsein des allverehrten Kirchenfürsten dahier aufgenommen, welcher bedauerliche Umstand allein im Stande war, die schon früher beabsichtigte Rückkehr nach Augsburg bis jetzt zu verzögern.

□ **Nürnberg**, 3. Okt. Heute gestaltet sich das Krankheitsverhältniß besser als gestern, es sind 3 Personen erkrankt, 3 gestorben, 2 genesen und 18 in ärztlicher Behandlung verblieben. Seit Sonntag haben sich wieder die Cholerinenfälle in heftigerer Art eingestellt, mehrere Erkrankungen sind als Folgen der Völlerei zu betrachten — Gestern ist die Wahl der Gemeindebevollmächtigten vor sich gegangen, und in so ferne hervorzuheben, da diese auf Männer fiel, welche die allgemeinste Achtung genießen. Die Wahlmänner, 123 an der Zahl, hatten eine Vorversammlung gehalten und wurden außer drei Magistratsräthen, die auszutreten haben, wieder gewählt der Kaufmann und bisherige Vorstand des Gemeindekollegiums Mann fast einstimmig, fast ebensoviele

Stimmen erhielt der Gasthofbesitzer Auernheimer (117), Advokat Lindner (früher städtischer Rechtsrath), Herrmann, Kaufmann und Magistratsrath, Häberlein, Lebküchner, Göschel, Apotheker, Wagler, k. Notar, Orth, Kaufmann, Kolb, Zinngießer und Magistratsrath, Eichner, Flaschnermeister, Richter, Gastwirth, C. Mayer, Kupferstecher, Rittner, Kaufmann. — Die alte Reichsveste, die künftige k. Hofburg ist nun vollständig restaurirt und die von Seite der Bürgerschaft Ihren Majestäten König Max und Königin Marie als Hausschenk bestimmten Prachtmöbel sind bereits an Ort und Stelle. Diese sind alle aus Eichen- und Ahornholz gemacht und mit reichem gothischen Schnitzwerke verziert, Zeichnung und Arbeit der letzteren sind nicht minder höchst geschmackvoll als ganz korrekt, wie denn auch zur Anfertigung derselben kein Fleiß und keine Bemühung gespart wurde.

Preußen. — P.C. **Memel**, 29. Sept. Die Cholera, welche laut Bekanntmachung der königl. Regierung seit dem 29. Aug. hier ausgebrochen ist, scheint ohne große Heftigkeit aufzutreten. Seit dem angegebenen Tage bis 25. September sind im Ganzen nur 130 Personen erkrankt, wovon 70 genasen, 51 starben und 9 noch in Behandlung blieben. Die meisten Erkrankungen und Todesfälle kommen unter der arbeitenden Bevölkerung, den Kahn- und Seeleuten vor, welche der Erhitzung und Erkältung vielfach ausgesetzt sind, meist eine unregelmäßige Lebensweise führen und gewöhnlich erst dann ärztliche Hilfe suchen, wenn es zu spät ist. Gestern und heute sind keine neuen Erkrankungen angemeldet worden. Man hofft daher, daß die Seuche erloschen oder doch dem Erlöschen sehr nahe ist.

Oesterreich. — **Wien**, 30. Sept. Mittwoch den 4. Oktober, als am Tage des höchsten Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers, wird in der Metropolitankirche Früh 11 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten; in allen Pfarrkirchen der Stadt und Vorstädte ist gleichfalls Gottesdienst. Die Garnison hält in den Kasernen Kirchenparade. Von Seite der k. k. Polizeidirektion werden Nachmittag wie alljährlich brave Dienstboten mit Geldprämien betheilt. (C. Z. C.)

Wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, wird Herr Graf Friedrich Thun dermalen nicht auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren, da wichtige Familien-Angelegenheiten seine persönliche Anwesenheit erheischen. (W. Lld.)

Wien, 30. Sept. Der zum Ministerresidenten ernannte bisherige Geschäftsträger der nordamerikanischen Freistaaten, Heinrich Jackson, hat am 28. d. Mts. Sr. k. k. apostolischen Majestät sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist gestern Abend von Krakau hier eingetroffen, und hat sich heute nach dem Schlosse Weilburg bei Baden begeben. — Erzherzog Wilhelm wird am 14. Oktober von Weilburg nach Wien übersiedeln und seinen Posten als Vorsitzender bei dem Armee-Oberkommando wieder übernehmen. (W. Bl.)

Wien, 30 Sept. Heute ist ein Kourier des Hrn. FZM. Frhrn. v. Heß aus Plojeschti hier angekommen. Der Herr Armee-Oberkommandant hat über die Bequartierung und Verpflegung der Truppen in der Walachei an allen Orten seine besondere Zufriedenheit ausgesprochen. Die in Krajowa durch den Eigensinn eines Gemeindebeamten entstandenen kleinen Anstände sind behoben. Der Schuldtragende wurde zur Verantwortung nach Bukarest vorgeladen. Nach einer heute aus Orsowa eingetroffenen Nachricht vom 28. Sept. befindet sich der Herr Armee-Oberkommandant FZM. Frhr. v. Heß bereits auf der Rückreise von Bukarest nach Wien. (Wand.)

Sereth (in der Bukowina), 23. Septbr. Am heutigen Tage ist das Husarenregiment Schlik mit dem Regimentsstab und der Musikbande über die Grenzstation Sinoutz nach Michaleni in die Moldau eingerückt, um nach Botuschan zu gehen. (K. v. u. f. D.)

Schweiz.

.. **Graubünden.** Der wegen der Waffensendungssache verhaftete italienische Flüchtling Gheza ist gegen Kaution auf freien Fuß gestellt worden. Da die beiden verdächtigsten Individuen, Chiassi und Geist, der Polizei bekanntlich entkommen sind, wird es wahrscheinlich in dieser Angelegenheit zu gar keiner gerichtlichen Verhandlung kommen. (C. Z.)

Aargau. Vom 29. auf den 30. September drei Choleratodesfälle (zwei Frauenspersonen und ein Knabe). (Eidg. Z.)

Tessin. Es heißt, Oberst Bourgeois habe endlich seine Sendung vollendet und verlasse für immer den Kanton. (Eidg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 2. Okt. Im Augenblick, wo wir schreiben — 4 Uhr, herrscht in Paris noch eine peinliche Ungewißheit über die seit gestern Morgen durch die Privat-Telegraphie bekannte, übrigens auch von Omer Pascha dem türk. Gesandten hergemeldete Nachricht vom Fall Sebastopols. Mit jeder Minute glaubt man die Invaliden-Kanonen zu hören, und eben so oft überzeugt man sich von einer Täuschung. Die Börse klatschte sogar einmal laut in die Hände, als die Schüsse des Hypodrom bei der Aufführung der Belagerung von Silistria den gespannten Ohren endlich den ersehnten Schall zu liefern schienen. Daß die offizielle Bestätigung der Nachricht erwartet wird, ist übrigens positiv und ein günstiges Omen. Die Kanoniere des Invalidenhotels stehen fortwährend mit brennender Lunte hinter ihren Geschützen. — Die Rede, womit der Kaiser die Manoeuvres zu Boulogne schloß und den Truppen die Einnahme von Sebastopol ankündigte (obwohl in minder bestimmten Ausdrücken, als es gestern hieß) lautet: „Soldaten! Ich verlasse Euch, aber nur um bald zurückzukommen, um aus eigener Anschauung über Eure Fortschritte und Eure Beharrlichkeit zu urtheilen. Die Errichtung des Nordlagers hatte, Ihr wisset es, den Zweck, unsere Truppen der Küste näher zu bringen, damit sie mit denen Englands schneller vereinigt, überall, wo es die Ehre der beiden Nationen erfordert, hingeschafft werden. Es wurde errichtet, um Europa zu zeigen, daß wir, ohne irgend einen Punkt im Innern zu entblößen, leicht an 100,000 Mann zwischen Cherbourg und St. Omer zusammenziehen können. Es wurde errichtet, um Euch an militärische Exerzitien, Märsche, Strapazen zu gewöhnen, und, glaubet es mir, nichts ist dem Soldaten, der sich auf diese Weise kennen und den rauhen Jahreszeiten trotzen lernt, mehr werth als dieses gemeinschaftliche Leben unter freiem Himmel. Sicher wird der Aufenthalt im Lager während des Winters sehr hart sein, aber ich rechne auf die Bemühungen eines Jeden, ihn eben nützlich zu machen. Ueberdies verlangt das Vaterland von einem Jeden unter uns eine thätige Mitwirkung. Die Einen beschützen Griechenland gegen den verderblichen Einfluß Rußlands; die Anderen erhalten in Rom die Unabhängigkeit des hl. Vaters aufrecht; die Einen befestigen und erweitern die Herrschaft in Afrika, Andere pflanzen vielleicht schon heute unsere Adler auf den Mauern von Sebastopol auf. Wohlan, Ihr, die Ihr durch so edle Beispiele angefeuert werdet und von denen eine Division sich durch die Einnahme von Bomarsund ausgezeichnet hat, Ihr werdet um so besser im Stande sein, Euer Theil an dem gemeinsamen Werke beizutragen, je mehr Ihr an die Mühseligkeiten des Krieges gewöhnt sein werdet. Dieser klassische Boden, den Ihr betretet, hat schon Helden erzeugt. Diese, von unseren Vätern errichtete Säule erweckt große Erinnerungen, und die auf ihr ruhende Statue scheint uns durch einen, wie von der Vorsehung gefügten Zufall den zu befolgenden Weg zu zeigen. Betrachtet diese Statue des Kaisers: sie stützt sich auf den Westen und droht dem Osten. In der That, von dort her kommt die Gefahr für die moderne Civilisation, auf unserer Seite steht die Schutzmauer zu ihrer Vertheidigung. Soldaten! Ihr werdet Eurer edlen Mission würdig sein." — Der Kaiser und die Kaiserin sind, nachdem sie gestern Morgen zu Boulogne der Messe beigewohnt, um Mittag abgereist und gestern Abend um 5 Uhr in vollkommener Gesundheit in Paris angelangt, worauf sie sich, wie der „Moniteur" anzeigt, sofort in das Palais von St. Cloud begaben. Der „Moniteur" bemerkt, daß eine beträchtliche Menschenmenge sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, die JJ. MM. mit Beweisen lebhaftester Sympathie begrüßte. — Durch kais. Dekret ist der Divisions-General und Senator Graf Flahaut zum Mitgliede der Kommission zum Sammeln der Korrespondenz Napoleons I. ernannt. — Wie verlautet, hat die englisch-ostindische und die australische Kompagnie, erstere 1,200,000 Franken, letztere 50,000 Fr., für die Kosten zur Beschickung der allgemeinen Ausstellung von 1855 ausgesetzt. Australien wird Erzeugnisse schicken, die fast alle mit denen Algiers gleichartig sind.

⊙ **Paris**, 2. Okt. In diesem Augenblick — 6 Uhr Abends — haben sich die Invalidenkanonen noch immer nicht hören lassen und auf den Boulevards strömt eine unermeßliche Menschenmenge zusammen, die Erwartung in allen Zügen, um sich über das Wahre und nicht Wahre zu unterrichten. Die Zeitungsbuden sind wie in früheren Zeiten umlagert und man sieht recht, daß es immer noch ein Wesen, öffentliche Meinung genannt, gibt. Folgendes sind die neuesten Einzelnheiten über die Einnahme von Sebastopol, die, aus mehreren Quellen so ziemlich übereinstimmend ausgehend, der Wahrheit sehr nahe zu kommen scheinen. Der Uebergabe ging im Widerspruch mit den ersten Nachrichten ein heftiger Kampf, ein furchtbares Blutbad vorher. Die Russen sollen 18,000 Mann Todte und Verwundete gehabt haben, womit auch die Anzahl der Uebriggebliebenen und zu Gefangenen gemachten übereinstimmt, die auf 22,000 angegeben wird. Beim Stürmen der beiden Forts Nord-Fort und Constantin soll nicht ein Mann am Leben geblieben sein. Als die Kanonen dieser beiden Forts gegen die Stadt gekehrt waren, da erst, scheint es, hörte der Widerstand auf. 7, nach anderen 8 Linienschiffe der russischen Flotte wurden vernichtet, entweder in Brand geschossen oder freiwillig in die Luft gesprengt. Von den Alliirten sollen die Engländer, die mit britischem Phlegma auf die Schanzen losmarschirten, während die an den Gebirgskrieg in Afrika gewöhnten Franzosen Hals über Kopf die Anhöhen hinauf stürmten, die meisten Verluste gehabt, auch an der Alma schon zwei Generale verloren haben. Französischerseits soll der junge General Thomas gefallen, der General Canrobert verwundet, dem Prinzen Napoleon mehrere Pferde unter dem Leibe erschossen worden sein. Die Zuaven und Jäger von Vincennes sollen mit einer unbeschreiblichen Todesverachtung und Furie auf den Feind und seine Wälle losgegangen sein. — Prinz Jerome hat folgende Depesche aus Therapia vom 23. erhalten: „Der französische Geschäftsträger u. s. w. Unsere Verwundeten vom 20. langen im Bosporus an. Alles ist zu ihrer Aufnahme bereit. Prinz Napoleon befindet sich vollkommen wohl. Die Armee hat seine Haltung dem Feinde gegenüber bewundert; er bittet uns, seinem Vater Nachrichten von ihm zu geben. Unsere Truppen sollten gestern Morgen ihre Bewegung gegen Sebastopol wieder beginnen." — Der General Baraguay d'Hilliers protestirt gegen eine durch französische Blätter über ihn ergangene Angabe, wonach er sich über die Widerstandsfähigkeit Sebastopols geäußert und auch behauptet haben soll, daß sich Fürst Paskiewicz selbst nicht hätte in Bomarsund halten können, dagegen erkennt er an, die Frage

fähigkeit der russischen Geschütze für doppelt so groß als die der Geschütze der Alliirten anerkannt zu haben.

Spanien.

** Die gewöhnlichen Madrider Nachrichten vom 28. schweigen noch gänzlich über ein leider nur zu gewisses Faktum: den Ausbruch eines carlistischen Parteigängerkriegs in Catalonien, in dem bereits eine Kompagnie Regierungstruppen überfallen und geschlagen worden sein soll. Die Gebrüder Tristany, von denen es kürzlich hieß, daß sie in Catalonien umherreisen, um im Namen des Prätendenten dessen Anhänger von jeder Bewegung, von jedem Schritt, der den Bürgerkrieg herbeiführen könnte, abzuhalten, scheinen die carlistischen Banden zu kommandiren. Zu Madrid zirkulirte das Gerücht, daß Don Carlos einem Anfall der Epilepsie, an der er leidet, unterlegen sei.

Die „Gaceta de Madrid“ vom 26. Sept. enthält ein Dekret, das den Gouverneur von Huesca, der sich der Ausfuhr der Weine widersetzt hatte, seines Amts entsetzt. — Die Wahlmanifeste beschäftigen die Presse und das Publikum mehr als je. Orense und General Prim verlangen die Aufhebung der Konskription und unumschränkte Freiheit der Culten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 29. Sept. Das französische Schrauben-Linienschiff „Austerlitz“ nimmt heute 2000 Tonnen Steinkohlen ein, welche von hier in Prähmen an Bord desselben gebracht werden. Heute Mittag sind noch ein französisches Linienschiff „Inflexible“, bugsirt von der Dampf-Fregatte „Darien“, und ein Schraubendampfer in unsern Hafen eingekommen. Erwartet werden heute noch mehrere Linienschiffe. (H. N.)

Nyborg, 29. Sept. Das französische Linienschiff „Breslau“ von 90 Kanonen, Capt. de vaisseau Bosse, mit der Flagge des Contre-Admirals Penaud, kam gestern von der Ostsee hier an und segelte heute in nördlicher Richtung durch den großen Belt. Laut Aussage der Offiziere vom „Breslau“ dürfte die Ankunft des Viceadmirals mit den übrigen französischen Segellinienschiffen unmittelbar erfolgen, und wird derselbe übermorgen schon erwartet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur“ vom 2. Oktober, der die verschiedenen Wiener Depeschen über die Einnahme von Sebastopol nur mit allem Vorbehalt und als Privatnachrichten veröffentlicht, bringt an Officiellem folgende Depesche des Marschalls St. Arnaud an den Kriegsminister: „Bivouak an der Alma, den 20. September 1854. Wir sind heute an der Alma mit dem Feinde zusammengestoßen. Er hielt mit beträchtlichen Streitkräften die Schlucht, worin der Fluß fließt, und die bewaldet, von Häusern coupirt und nur an drei Stellen passirbar ist, und die Höhen des sehr steilen linken Ufers besetzt, die stark verschanzt und mit Artillerie bedeckt waren. Die verbündeten Truppen griffen diese schwierigen Positionen mit einer Energie ohne Gleichen an. Unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ nahmen unsere Soldaten die sich vor ihnen befindenden. Die Schlacht an der Alma dauerte 4 Stunden. Dieß ist ein guter Anfang für unsere Waffen. Die französischen Truppen zählten 1400 Todte und Verwundete. Die Verluste der englischen Armee, die gegenüber einem hartnäckigen Widerstande tapfer kämpfte, kenne ich noch nicht.“

Ueber die erwähnte Schlacht an der Alma meldet eine auf außerordentlichem Wege, wie es sagt, dem „Wiener Fremdenblatte“ zugehende Depesche aus **Bukarest**, 28. September nach authentischen Daten, folgende Details: Am 20. September fand von Seiten der alliirten Truppen der Angriff auf die Russen statt, welche letzteren am linken Alma-Ufer eine feste Position inne hatten. Der linke Flügel, von Lord Raglan kommandirt, wurde von den Russen mit Bravour geworfen, worauf die Franzosen die Attaque erneuerten. Nach einem dreistündigen hartnäckigen Kampfe entschied ein Bajonett-Angriff die Affaire zu Gunsten der Verbündeten. Die Russen zogen sich mit bedeutendem Verluste bis unter die Verschanzungen von Sebastopol zurück, und es gelang den Alliirten, die Höhen zu besetzen. Der Verlust der Alliirten war nicht minder beträchtlich und beträgt drei bis vier Tausend Mann.

Hermannstadt, 27. September. Die Türken rücken gegen den Pruth vor. Lord Raglan hat zu einer Diversion gegen Bessarabien aufgefordert. Der Vortrab befindet sich bereits auf dem Marsch. Omer Pascha folgt morgen. (Daily News.)

Wien, 30. September. Wir haben heute Briefe aus Jassy und Bukarest vom 23. d. Mts. erhalten. Nach denselben marschirten die k. k. Occupationstruppen bereits in die Moldau ein und werden nicht nur Jassy, sondern auch Galacz und Braila, sowie Fokschan besetzen. Die Brigade, welche sich unter dem Kommando des Generals Machio in Krajowa befindet, wird nach Bukarest in Garnison kommen, und erstere Stadt durch das in Orsowa eingerückte Infanterie-Regiment Fürst Thurn und Taxis besetzt werden. — Ein Theil der türkischen Truppen, welche bei Kalarasch im Lager standen, ist bereits nach Braila aufgebrochen, um bis zur Ankunft der Oesterreicher daselbst zu bleiben. — Bei Maguroie und Kalugereni stehen noch immer türkische Truppen im Lager, mit einem zahlreichen Artilleriepark. Jenes Korps, welches nach Rustschuk zurückgekehrt ist, befand sich früher in Bukarest. Der kaiserlich französische Generalkonsul, Herr v. Poujade, wird bis zum 10. Oktober in der walachischen Hauptstadt erwartet. Jener türkische Offizier, ein gebürtiger Siebenbürger Walache, von dessen Auslieferung an das österreichische Militärkommando in Bukarest ich Ihnen jüngst geschrieben, heißt nicht Janko, sondern Alexander Dragomirezku, und hat sich während der Unruhen in Siebenbürgen eines Mordes schuldig gemacht. — In Bukarest ist der bisherige türkische Stadtkommandant Said Pascha (der Renegat Czaikowski) außer Wirksamkeit getreten und der k. k. General-Major v. Popovich hat das Stadtkommando übernommen. (Dr. Journ.)

Aus **Bukarest** den 24. Sept. wird die Ankunft des kaiserlichen Kommissärs Herrn Baron v. Bach gemeldet. Aus **Odessa** den 22. Sept. wird von zwei großen Feuersbrünsten berichtet, die einen Theil der in den Hafen-Magazinen lagernden Waarenvorräthe verzehrt haben. In Galacz ist am 22. Sept. zur nicht geringen Freude der Bevölkerung das erste Handels-Schiff nach beinahe viermonatlicher Unterbrechung des Handelsverkehrs eingelaufen. — Zwischen Galacz und Sulina ist die Donau vollkommen frei; nur bei Isatschka hatten die Russen am 21. Sept. noch eine Brücke, die das bessarabische Ufer mit einer Donauinsel verband.

Konstantinopel, 21. Septbr. Die Aviso-Dampfer „Banshee“ und „Harpy“, sind unausgesetzt thätig, Depeschen zu befördern. Marschall St. Arnaud sendet immer seine Depeschen versiegelt direkt an den französischen Kaiser und Lord Raglan direkt an Lord Newcastle, den britischen Kriegssekretär. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß zwei Forts am Hafen von Sebastopol durch das Kriegsgeschwader des Admirals Hamelin angegriffen und eines derselben zerstört worden wäre. Auch erfuhren wir durch den „Banshee“, daß ein russischer Transport, welcher von Taganrog abfuhr, um Verstärkungen nach Kertsch zu führen, von einem Sturm ergriffen wurde und in den Wellen unterging. Auch von hier gehen noch massenhafte Transporte an Lebensmitteln und Munition und vornehmlich Trinkwasser nach der Krim ab. Für den asiatischen Kriegsschauplatz, auf welchem zwei gewaltige Armeekorps unter Mustapha Pascha und Ismail Pascha organisirt werden, für den Kampfplatz auf der Krim, für die Reserven bei Varna und Kustendsche, für die Truppen in der nördlichen Dobrutscha und für jene Korps in den an Griechenland grenzenden Provinzen, wie auch in Aidin, wo die Zeibeks wirthschaften, ist das große Arsenal thätig. In den letzten vierzehn Monaten gingen aus dieser Kriegswerkstätte 8500 Laffeten schwersten Calibers, 14,000 Laffeten für 6—12 Pfünder, 200,000 Flintenröhre und 500,000 Kantar Kugeln und Pulver hervor. Ismail und Mustapha Pascha weilen noch hier, da sie vor Allem mit dem nöthigen Geld versehen sein müssen, um der anatolischen Armee den monatelangen rückständigen Sold auszahlen zu können. Der Vicekönig von Egypten hat sich vor seiner Abreise verbürgt, dem Sultan über die Kriegsdauer eine namhafte Summe, man spricht von 50,000 Piaster, monatlich der Staatskasse zu entrichten. Eben so anhänglich erweist sich der Bey von Tunis. Noch immer langen tunesische Streitkräfte hier an, die, wie ich höre, für den asiatischen Kriegsschauplatz bestimmt sind. Am 14. ds. langten mit dem Oberkommandanten der tunesischen Truppen noch 3000 Mann mit 450 Pferden und 12 Kanonen an. Der Sultan hielt über sämmtliche hier befindlichen tunesischen Truppen am 16. Revue. — Von Asien lauten die letzten Berichte sehr günstig. Die Russen werden von den Tschetschenzen in Georgien, in der Nähe von Tiflis, schwer bedrängt, und Graf Wrangel, welcher durch die Besetzung von Bajazid auf eine Zeit die Osmanen schreckte, soll nun mehrere Male von den Tscherkessen auf das Haupt geschlagen worden sein. Zarif Mustapha Pascha konnte bis jetzt nicht anders den Abzug der Russen aus Anatolien benützen, als daß er sofort wieder die von den Russen geräumten Plätze okkupirte. Man spricht zwar von einer bereits erfolgten Verbindung der Türken mit den Tscherkessen. Indeß bin ich nicht in der Lage, Ihnen dieses Faktum aus guter Quelle bestätigen zu können, und ich melde es Ihnen, ohne es verbürgen zu wollen. Selim Pascha, dem wir, wie ich glaube, die Eroberung von Tschefketil verdanken, ist freigesprochen worden. Der Muschir bewies thatsächlich beim Kriegsgerichte, daß er mit seiner von dem Seraskier vernachlässigten und verwahrlosten Streitkraft es nicht wagen konnte, mit den besser ausgestatteten und verpflegten Russen den Kampf aufzunehmen. Seine Truppe, wie er nachwies, war wegen des langen Ausstandes der Besoldung gänzlich entmuthigt und er konnte es mit seinem Gewissen nicht vereinigen, einen Kampf gegen die Moskows aufzunehmen, wo er seiner Niederlage gewiß war. Die Vertheidigungsgründe Selim's sind leider nicht unbegründet; seine verwahrlosten Truppen waren gegen eine gutorganisirte und disziplinirte Waffenmacht nicht widerstandsfähig, allein ein guter tüchtiger Feldherr muß auch mit solchen Truppen zu kämpfen verstehen und wird nicht durch feige Flucht denselben zum Exempel dienen. Haben ja die Russen selber eingestanden, daß die Türken in den Pässen bei Karabular tapfer gekämpft haben und daß die Flucht Selim's seine Truppen auch mitriß. Mustapha Pascha hat den Ferik Arif Pascha nach Batum und Ismail Pascha den Ferik Hussein Pascha nach Kars abgeschickt, um sich an der Reorganisation der dortigen großherrlichen Truppen zu betheiligen. — Die Differenzen zwischen der hohen Pforte und Griechenland scheinen bald ausgeglichen zu werden. Wenigstens gibt sich der hier weilende griechische Kommissär Barozzi den schönsten Hoffnungen hin. In dieser Angelegenheit ist Lord Redcliffe das Orakel der h. Pforte und der edle Lord soll sich, als man ihn hierüber zu Rathe ziehen wollte, geäußert haben, daß die hohe Pforte gegenwärtig dringendere Geschäfte zu besorgen hätte, als die griechische Frage zu erledigen. Als eine Genugthuung für die den Türken zu Schaden kommende Pulver-Explosion bei Erzerum, von der ich Ihnen zu seiner Zeit meldete, wird jetzt auch eine ähnliche Explosion aus dem russischen Lager gemeldet. Bei Kutais flog nämlich ein Pulvermagazin in die Luft, wobei ein Ort gänzlich zerstört wurde und viele Menschenleben zu Grunde gingen. (Wien. Lloyd.)

Konstantinopel, 18. September. Gestern hat der Sultan über die von Tunis angekommenen Hilfstruppen Musterung gehalten. Das Aussehen

und die Haltung derselben war gut; auch scheinen sie vortrefflich einexerzirt zu sein, und wenn sie sich brav schlagen, so könnte ihre Ankunft von entschiedener Wichtigkeit werden. Ihre Bestimmung war der Gegenstand längerer Zweifel. Anfangs wollte man sie nach Batum schicken; später beabsichtigte man die eine Hälfte derselben der Donauarmee zuzutheilen; allein ihr Kommandant Reschid Pascha reklamirte dagegen und es wurde beschlossen, sie auf den asiatischen Kampfplatz zu senden, und zwar die eine Hälfte nach Tschuruk-Ssu und die andere nach Kars. Die erste Brigade nun, welche der Sultan eben gestern die Revue hat passiren lassen, wird alsogleich nach Batum eingeschifft und unter das Oberkommando des Muschir Mustapha Pascha gestellt, dem der tunesische Divisionsgeneral Reschid Pascha untergeordnet bleibt. Die zweite Brigade wird erst mit Ismail Pascha nach Kars abgehen. Ismail Pascha hat Maßregeln getroffen, um die immerwährenden Zwistigkeiten und Feindseligkeiten zwischen den Befehlshabern der anatolischen Armee zu beseitigen. Er nimmt deßhalb mehrere Generale von der Donau-Armee mit sich, die zum Ersatze der abberufenen, meist fremden Generale bestimmt sind. Ehe jedoch der Muschir zur Armee abgeht, werden sich Hussein Pascha, Chef vom Generalstabe und Mahmud Efendi schon morgen dahin begeben, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. (Der Wand.)

P. C. Ein uns zugehendes Privatschreiben aus Jerusalem v. 11. September d. J. enthält folgende zuverlässige Mittheilungen über eine eigenthümliche Begebenheit, die an dem letzten Tage des jüngst beendeten Kurban-Beiram's sich dort zugetragen hat: „Schon seit längerer Zeit sollen die hiesigen Muhamedaner sich höchst despektirlich über die bisherige Unthätigkeit ihrer Alliirten ausgesprochen haben, und ein unter englischem Schutz stehender Proselyt will in einem Caffee zugegen gewesen sein, als zwei türkische Artilleristen sich davon unterhielten, daß vor Ende des Festes nothwendiger Weise den Engländern ein Schabernack gespielt werden müsse. Bekanntlich liegt die protestantische Kirche auf dem Berge Zion, gerade der auf der mächtigen Grundlage des alten Hippicus errichteten türkischen Citadelle gegenüber, von deren Mauern zwischen den Zinnen durch an den türkischen Festtagen und bei sonstigen Anlässen sechs Mal am Tage, d. h. bei jeder Gebetszeit, die Freudenschüsse fallen. Als nun zum letzten Male die Kanonen gelöst wurden, flog ein glimmender aus Lumpen bestehender Propfen von ungewöhnlicher Größe gegen die Fenster der Kirche, zerschmetterte den Rahmen und fiel dann auf die Orgel, welche unfehlbar in Brand gerathen wäre, wenn man nicht schnell die glühenden Lappen weggeräumt hätte. Ein zweiter Pfropfen, in dem man sogar, um die Schwungkraft zu erhöhen, einen Nagel gesteckt hatte, flog durch ein gleichfalls zertrümmertes Fenster in das an die Kirche stoßende englische Konsulatsgebäude, wurde aber auch ohne Schaden weggeräumt. In der Böswilligkeit, an welcher hier nicht gezweifelt werden darf, zeigt sich die Abneigung des gemeinen Mannes gegen Fremde, welche in die Angelegenheiten des türkischen Reiches eingreifen. Die Beamten und Offiziere hatten so wenig mit der Sache zu thun, daß die Uebelthäter bereits in strenger Haft saßen, als der englische Konsul, Herr Finn, seine Reklamationen anstellte. Doch beschränkte sich das Komplott offenbar nur auf türkische Soldaten. Den hiesigen Arabern ist die türkische Regierung zu gleichgültig, als daß sie ihr vor andern Fremden den Vorzug geben und an solchen Demonstrationen Theil nehmen sollten."

Amerika.

New-York, 16. Sept. Nachrichten aus Mexico vom 3. Sept. zufolge hat die Regierung mehrere Erfolge über die Aufständischen errungen. Einige Offiziere des Alvarez sind gefangen und erschossen worden. Bei Victoria soll eine dreitägige Schlacht stattgefunden haben, welche mit dem Rückzuge der Insurgenten endete, die jedoch nur einen geringen Verlust erlitten, während die Regierungstruppen 400 Mann einbüßten. Auch San Luis Potosi hat die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt. — Die Stadt Brunswick in Missouri ist vollständig durch eine Feuersbrunst verzehrt worden. — Wie die Galveston Zeitung vom 22. August berichtet, ist für die Erbauung der projektirten Atlantic-Pacific-Eisenbahn durch Texas gegründete Aussicht vorhanden. Die Unternehmer, eine Compagnie von fünfzehn Mitgliedern, hatten die Konzession zu Erbauung besagter Bahn in Texas, etwa 700 englische Meilen, unter der Bedingung erhalten, daß die ersten fünfzig Meilen am 1. März 1856 fertig seien und 300,000 Dollars für die Erfüllung des Kontraktes deponirt würden; Letzteres war auch bereits geschehen. Andere Eisenbahnen in Texas, von Galveston östlich und westlich laufend, sind in Angriff genommen und eine bereits dem Verkehr übergeben worden.

Im stillen Weltmeere ist es, so weit die neuesten Berichte von dort reichen, noch immer zu keiner Begegnung zwischen den daselbst befindlichen russischen und französisch-englischen Kriegsschiffen gekommen. Man erfährt blos aus San Francisko vom 16. August folgende hierher bezügliche Details: Die russische Fregatte „Diana" erwartete bis zum 10. Juni ihre Genossin, die „Aurora", in den Gewässern der Sandwichs-Inseln, seitdem hat man nichts von ihr gehört, und man vermuthet, daß sie sich nach Sitka gewendet hat. Am 17. Juli kam das englisch-französische Geschwader, bestehend aus 8 Segelschiffen und 1 Kriegsdampfer, vor Honolulu an. Die dortige Zeitung der „Polynesian" (es erscheinen unseres Wissens in Honolulu gegenwärtig nicht weniger denn 6 englische Journale), erzählt lang und breit, wie der König von den Admiralen an Bord ihrer Schiffe und wie die Admirale zum Dank dafür vom König bewirthet wurden, wie dann das Geschwader am 25. wieder auslief und gegen Westen steuerte; aber das ist auch alles, was über die Bewegungen beider Theile bekannt war. — Die Abtretung der Sandwichs-Inseln an die Vereinigten Staaten von Amerika soll übrigens eine abgemachte Sache sein, und die Cessions-Urkunde sich bereits in Washington befinden.

Neuestes.

Jassy, 2. Okt. Die Moldau wurde von den Oesterreichern vollständig besetzt. Feldzeugmeister Baron v. Heß hielt heute seinen Einzug und fand einen warmen Empfang. (T. D. d. A. Z.)

═ München, 3. Oktober. (Philharmonischer Verein.) Nach mehrwöchentlicher Pause, nahmen vergangenen Sonntag die musikalischen Matineen des genannten Vereins wieder ihren Anfang, und zwar im großen Saale des Museums. Die Matinee war von einem ungewöhnlich zahlreichen und gewählten Publikum besucht. Es kamen zur Aufführung: ein großes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, von dem, schon durch mehrfache gelungene Kompositionen bekannten Hofopernsänger, Herrn Brandes. Auch diese Komposition ist mit viel Geschick ausgearbeitet und athmet Frische und Leben und die Durchführung der Motive ist klar und bestimmt ausgeprägt. Die Ausführung von Seite der Herren H. Schönchen, Kahl und Mayer ließ nichts zu wünschen übrig, und das Werk fand die wohlwollendste Aufnahme von Seite der Zuhörerschaft. — Herr L. Schmitt, ein sehr strebsames Talent, durch sein früheres Auftreten im genannten Vereine dem Publikum höchst vortheilhaft bekannt, trug ein Gedicht: „Der Mohrenfürst" von Freiligrath mit viel Wärme und tiefem Ausdruck vor. Seine Diktion ist natürlich, fließend, ungekünstelt und seine Haltung sowohl in leidenschaftlichen wie sentimentalen Situationen in rhetorischer und mimischer Beziehung edel und würdig und dem jeweiligen Gefühls-Ausdruck angemessen. Wir verheißen dem jungen anspruchslosen Manne bei seinem großen Talente einst eine blühende Zukunft im Gebiete der dramatischen Kunst und sind überzeugt, daß ihm die höchst ehrende Anerkennung der Zuhörer einen neuen Impuls geben wird, die betretene Künstlerbahn mit Muth und Ausdauer zu verfolgen. — Herr Hofmusiker Stettmeyr trug 2 Piecen für die Flöte vor: eine Gesangsscene „Das Vaterunser" und eine „Serenade mauresque" von Grandauer. Sein überaus weicher und seelenvoller Ton kam hier besonders in der Gesangsscene zur schönsten Geltung, sowie überhaupt seine Virtuosität auf diesem Instrumente vom reinsten Wasser und höchst geschmackvoll ist. Reicher Applaus und Hervorruf ward ihm zu Theil. Zum Schluße folgte ein großes Duett für Sopran und Tenor aus „Don Sebastian" von Donizetti, welches von Frl. Ageron und Herrn Lenk recht wacker durchgeführt wurde und lebhaften Beifall fand.

═ München, 3. Oktober. (Königl. Hof- und National-Theater.) Fräulein Fanny Schwarzbach, von ihrem erfolgreichen Gastspiel auf hiesiger Hofbühne im verflossenen Frühjahre, welches ihr sofortiges Engagement zur Folge hatte, noch im freundlichsten Andenken, nun nach längerer Urlaubsreise — während welcher sie einer ehrenvollen Einladung nach Hannover zufolge, daselbst einen Cyklus von Gastrollen gab, in denen sie die größten Triumphe feierte und in Kurzem der Liebling des Publikums geworden war — wieder zurückgekehrt, trat Sonntags, 1. Oktober in einer ihrer Glanzrollen „Martha" als erstes Debut mit dem glänzendsten Erfolge auf. Das äußerst zahlreich besetzte Haus empfing sie mit den lebhaftesten Acclamationen, während welcher ihr Blumen und Kränze in reichlicher Menge zuflogen. Die mit einem höchst liebenswürdigen Aeußern ausgestattete Künstlerin, ist im Besitze einer sehr klangvollen Stimme, die sich in allen Lagen mit gleicher Abrundung bewegt und auch bei forcirten Stellen und in der höchsten Lage rein und weich erscheint; dabei ist ihre Coloratur perlend und Triller und sonstige Fioricturen wohl ausgebildet, überhaupt von einer Geschmeidigkeit und Anmuth der Stimme, die den Zuhörer vollständig gefangen hält und den wohlthuendsten Einfluß ausübt. Neben diesen Vorzügen zeichnet sich ihre Darstellung durch Feinheit, Eleganz und Naivetät aus, wie denn auch im ganzen Gebilde, das die Künstlerin uns vorführt, ein besonderer Liebreiz ausgeprägt ist. Ihr Spiel wurde demnach auch von Akt zu Akt mit gesteigertem Applaus verfolgt, der sich besonders im ersten und zweiten Akte sowohl während als nach der Scene aussprach. Schließlich müssen wir noch erwähnen, daß auch die übrige Besetzung trefflich war und besonders Herr Young als Lyonel und Herr Kindermann als Plumkett die wohlverdiente Anerkennung ernteten, so daß Herr Kindermann das beliebte Porterlied wiederholen mußte. Am Schluße wurden sämmtliche Hauptdarsteller gerufen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Berlin, 2. Oktbr. Preuß. Staats-Schuldscheine — — B., 83 G.; Mindener — — B., — — G.

** Wien, 3. Okt. 5proz. 85[1]/[16]; 4½proz. 74⅝; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133¾; Bankaktien 1255; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1770. Wechselkurse: Augsburg uso 117; London 3 M. 11.27. Geldkurse: Münzdukaten 21½. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96⅞.

** Paris, 2. Oktbr. 4½ proz. 98.75 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.80 (baar), 76.10 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 871.25 (baar), 872.50 (15. Oktober), Paris-Straßburg 835.— baar, 832.50 (15. Oktober). Span. 3proz. — — G., innere Schuld 33⅞ G. N. Consol. 18⅞ G., Paß. —. Piem. Anl. 83.25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87 G.; Ruß. 4½ proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. — A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 5. Oktober: „Norma", Oper von Bellini.

(Unlieb verspätet) Dienstag den 29. August d. Js. veranstaltete die k. priv. Hauptschützengesellschaft München ihrem Veteranen, dem Herrn Johann Paul Probst, Bürger und Weingastgeber „zum Bögner" in München, der seit d. J. 1800 der Gesellschaft als Mitglied einverleibt ist, das Jubiläums-Festschießen, welches auch mehrere Freunde und Bekannte des Jubilars von nah und fern mit ihrer Gegenwart beehrten. Frohsinn und Heiterkeit, wie man seit langem nicht mehr in dieser Gesellschaft gewohnt war, lachte aus jedem Blicke, und verherrlichten ein Fest, das wohl selten eine Schützengesellschaft aufzuweisen im Stande sein wird. Nach Beendigung des Schießens fand in dem sinnreich ausgestatteten Schützensaale unter Vorantritt des Jubilars und in Gegenwart der H.H. Schützenmeister und übrigen Schützenmitglieder die Preisevertheilung statt. Vorher sprach ein weißgekleidetes Mädchen mit dem anmuthigsten Gefühle einen Prolog, treffend auf den Jubilar ausgearbeitet. Sodann nahm Einer der Schützenmeister das Wort, verbreitete sich mit gewichtvollen Worten über das begangene Fest und dankte dem Schützen Veteran mit den herzlichsten Händedrücken für diese lange Anhänglichkeit an die Gesellschaft unter dem innigsten Wunsche, ihn, den Biedermann, noch recht lange in ihrer Mitte verehren zu können. Hiernach reichte derselbe Schützenmeister dem Senior einen prachtvoll bearbeiteten Pokal zum Andenken, und brachte zugleich auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Maximilian II., als Protektors der Hauptschützengesellschaft München, sowie nachher auf den wackeren Veteran ein dreimaliges Hoch. Tiefgerührt sprach hierauf Jubilar der Gesellschaft herzliche Worte des Dankes aus, und nun erst begann die Vertheilung der Fahnen an die Bestgewinner durch den Jubilar selbst. Das ganze Fest, welches gerade auf den Geburtstag des 70jährigen Seniors traf, trug das Gepräge hoher Begeisterung von Seite der Gesellschaft, und es ist der herzlichen Harmonie volle Anerkennung zu zollen, mit welcher dieses Fest, das noch bis spät Abends unter gleicher Heiterkeit fortdauerte, begangen wurde. Alle verließen diese Feier mit dem einstimmigen Ausspruche, es möge diese feste, wieder gewordene Harmonie und dieser ungeheuchelte Frohsinn in dieser Gesellschaft, die sich doch früher in dem alten Schießlokale stets so heimisch fand, rege bleiben!

Sonntags darauf überreichten noch nachträglich die Schützenmeister im Namen der Hauptschützengesellschaft München dem Senior, nach vorhergegangener Einladung und im Beisein mehrerer Schützenmitglieder, zur steten Erinnerung an dieses Fest ein von einem Schützenmitgliede sinnig bearbeitetes Gedenkblatt, worin mit schönen Lettern dessen rastlose Thätigkeit und dessen eifrigstes Bestreben in Erfüllung seiner Bürgerpflichten, so wie dessen Auszeichnungen und Belohnungen hiefür in seinem thätigen Leben erwähnt sind.

Möge der Hochgefeierte sowohl in diesem Andenken als an dem veranstalteten Feste selbst eine Anerkennung finden, welche das unzweideutigste Zeichen von Liebe und Verehrung in sich trägt!

6385. **Ein Theilnehmer des Festes.**

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dalton, Brist und Kelster, Rentiers aus England; Dr. Agatz, von Würzburg; Frau Heberer, Privatiere von Augsburg.

G. Hirsch. HH. Baron v. Zobell, von Würzburg; Frhr. v. Waltenkirchen, k. k. Gesandtschafts-Sekretär von Bern.

H. Maulick. HH. Budde, Kfm. von Mannheim; Deyterre, Rentier von Appenzell.

Bl. Traube. HH. Egloff, Agent von Lindau; Heath, Rentier aus England; v. Leoprechting, Hauptmann vom 4. Jäger Bataillon in Lindau; Frau Schönauer, Privatiere von Passau.

G. Kreuz. HH. Bächler, Kfm. von Kaufbeuren; Preising, Kfm. von Frankfurt.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Schleicher und Bachmeir, Brauer von Dorfen; Frau Schnabel, von Dresden; Frau Studcattles, Konsuls-Gattin von Sct. Petersburg.

Gasthof zur Krone. HH. Prem, Sektions-Ingenieur von Jettingen; Ewald, Fabrikant von Ingolstadt; Bühler, Kanzlist von Ulm; Senft, Kaufm. von Stuttgart.

Stachusgarten. HH. Rippold, Privatier von Ingolstadt; Höfer, Stadtpfarrer von Günzburg; Wolf, Pfarrer von Oefingen; Rehner, Stud. Med. von Wolfart; Olers, Stud. Med. von Wien; Burkhardt, Privatier von Augsburg; Meyerhofer, k. b. Hauptmann von Frankfurt; Gebr. Magnotneus, barmherzige Brüder von Straubing.

Augsb. Hof. HH. Stiehele, Pfarrer, Reher, Kaplan und Stahchel, Koch von Kühbach; Fleischmann, Bräuer von Altomünster; Maier, Gastgeber von Landern; Hurter, Architekt von Schaffhausen; Frau Egg, Kfm.-Gattin von Nördlingen.

Getraute in München.

In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Franz Xav. Salzmann, Metzgergeselle dahier, mit Anna Mühlparzer, Bierwirthstochter von hier. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Johann M. Köbler, pens. Gendarm von Ansbach, mit Regina Steuer, Hartschierstochter von hier; Hr. Bernhard Friedrich Wißmann, Portrait- und Genre-Maler von Köln; mit Frln. Anna Gustavine Friedrike Emilie Meier, Agentenstochter von Mannheim.

6349. **Bekanntmachung.**

Im Exekutionswege werden folgende Gegenstände:
a) zwei dreijährige Ochsen von gelber Farbe, taxirt auf 111 fl.,
b) ein einjähriger desgl. von rother Farbe, taxirt auf 20 fl.,
c) zwei rothe Kühe, taxirt auf 100 fl.,
d) zwei heurige Kälber, taxirt auf 12 fl.,
e) ein gerüsteter Wagen, taxirt auf 20 fl.,

Freitag den 6. Oktober curr. Vormittags 9 Uhr

im Orte Aschbach durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Burgebrach, den 15. September 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

v. n.

E.-Nr. 9171. **Martin.**

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn

in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

6312. [12 b] **Joh. Wilh. Reuß.**

6383. **Bekanntmachung.**

Der Geschäftsreisende Louis Fickert von hier gedenkt eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Ansprüche an denselben müssen daher **bis zum 9. d. Mts.** dahier geltend gemacht werden, widrigenfalls der Reisepaß ausgehändigt werden wird.

Hof, am 2. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Münch.

6329. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden folgende, dem Johann Goller von Stockenroth, zugehörigen Immobilien, als:
a) die Sölde, H.-Nr. 210 im Steuerdistr. Sparneck, bestehend in Wohnhaus Nr. 4 in Stockenroth, Stall, Brauhaus, Scheune, Schupfe, Holzremise, laufendem Brunnenwasser mit 2 Brunnen- und Fischkasten, $1/4$ Tgw. Gras- und Obstgarten, $3/8$ Tagw. Grasgarten mit einem Weiherlein, und $1 1/2$ Klafter weiches Scheit- und $2/3$ Klafter weiches Stöck-Gerechtholz aus der Sparnecker Revier, zusammen geschätzt auf 2430 fl.,
b) 6 Tagw. Feld bei der Grimm, am Sparnecker Weg Pl.-Nr. 311 im Steuerdistrikte Sparneck, geschätzt auf 605 fl.,
c) $1/2$ Tagw. Feld in der Mühlwiese, K.-Nr. 350 im Steuerdistrikte Sparneck, taxirt auf 20 fl.,
d) 1 Tagw. Wiese, die Mühlwiese, K.-Nr. 351, taxirt auf 45 fl.,
e) $1/2$ Tagw. Wiese, das Wehrlein, K.-Nr. 352, geschätzt auf 50 fl.,
f) $3/8$ Tagw. Feld an dem untern Wiesentheil, K.-Nr. 332 b, taxirt auf 20 fl.,
g) $6/8$ Tagw. Wiese, die obere vom untern Wiesentheil, K.-Nr. 332 v, geschätzt auf 30 fl.,
h) $6/8$ Tagw. Wiese, die untere vom untern Wiesentheil, K.-Nr. 332 p, eingewerthet auf 60 fl.,
i) 20 □R. Gartenland hinter dem vormaligen Getreidespeicher, K.-Nr. 209 b, im Steuerdistrikte Zell, geschätzt auf 20 fl.,
k) ein Felsenkeller in Stockenroth, taxirt auf 10 fl.,
l) ein Keller im Kreuzerberge bei Münchberg, geschätzt auf 35 fl.,
m) ein öder, an das Wohnhaus stoßender Platz, K.-Nro. 458 im Steuerdistrikte Sparneck, taxirt auf 20 fl.,
n) $3/4$ Tagw. Wiese, der erste Theil von der Bachwiese, K.-Nr. 452 im Steuerdistrikte Zell, geschätzt auf 100 fl.,
o) 3 Tagw. Holz, der mittlere Theil vom Heidholz (nun Oedung und Buschholz) K.-Nr 67 im Steuerdistrikte Kleinlosnitz, geschätzt auf 45 fl.,

am

Sonnabend den 28. Oktober früh 10 Uhr

in der Behausung des rc. Goller durch eine Gerichts-Kommission verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, die Schätzungsverhandlungen in der Gerichtsregistratur einzusehen sind, die Verstrichsbedingungen aber im Termine selbst bekanntgegeben werden.

Münchberg, den 19. September 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, königl. Landrichter.

E.-Nr. 10012. Lindner.

6357. **Bekanntmachung.**

Auf den Grund einer hohen Entschließung der kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, vom 29. ds. wird bekannt gemacht, daß der auf Sonntag den 8. und Montag den 9. Oktober l. Js. treffende Kram- und Viehmarkt zu Grashausen in der Gemeinde Mindelstetten für das laufende Jahr eingestellt ist und nicht stattfindet.

Riedenburg, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

E.-N. 7807. Halm, k. Landrichter.

6371. **Bekanntmachung.**

Albrecht Narz'sche Stipendienstiftung in Mauren betreffend.

Das Narz'sche Stipendium in Mauren, d. G., auf welches nach der Stiftungsurkunde zunächst ein Studirender der Theologie, welcher zu den Abkömmlingen des im 17ten Jahrhundert zu Oettingen verstorbenen Raths und Superintendenten Albrecht Kraft gehört, Anspruch hat, ist vakant.

Es werden hiemit Diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, ihre Gesuche mit den nöthigen Belegen längstens **bis zum 1. November d. Js.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Gemeindeverwaltung Mauren einzureichen.

Bissingen, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

E.-N. 5954. v. Brück, k. Landrichter.

6369. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse der Gläubiger wider den Nachlaß des Webermeisters Johann Wolfgang Benning von hier wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Prioritäts-Erkenntniß vom Heutigen in vim publicati am 3 Oktober c. ans Gerichtsbrett geheftet wird.

Kulmbach, den 26. September 1854

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr. 8537. Rehm.

3574. [1] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

6159. [4 b] **Anzeige.**

Sirop-Laroze.

Der für jetzige Zeit vorzugsweise geeignete und zu empfehlende

Magen- und Nervenstärkende Sirup
aus **bittern** Pomeranzenschaalen
von **J. P. Laroze in Paris**

ist in München allein zu haben bei *Joseph Kessler*, Conditor in der **Neuhauserstraße Nro. 13.** Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung: 2 fl.

Hamburg. **Gebr. Berendsohn,**
General-Agenten f. Deutschland.

D. Kummerer jun., Schneidermeister, bringt dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß er sich nunmehr etablirt hat und sein Geschäft in der **Herzogspitalgasse** Nro. 22/0 (Neubau des Herrn Schöllhorn) ausübt. 6367.

Für Aeltern von Lateinschülern.

6378. Zum Privatunterricht in den Gegenständen der Lateinschulen werden am 15. d. M. 2 Knaben in's Haus genommen von **P. Rampis**, Benef., Chorreg. und Studienlehrer in Donauwörth.

7384. Ein sowohl im Umschreibwesen als auch in der Buchführung und Rechnungsstellung wohl routinirter Kameralpraktikant sucht bis 1. November l. J. eine anderweitige Unterkunft.

Frankirte Offerte sub Chiffre L. S. besorgt die Expedition der Neuen Münchener Zeitung.

Weinversteigerung

zu **Ludwigshafen** am Rhein (Bayr. Pfalz).

Donnerstag den 19. Oktober nächsthin Morgens 10 Uhr zu Ludwigshafen a/Rh. läßt Herr Bürgermeister und Gutsbesitzer Heinrich Lichtenberger im Gasthause zum „deutschen Hause" daselbst nachfolgende meistens selbstgezogene reingehaltene, zu Ludwigshafen und auf seinem Weingute zu Haardt bei Neustadt lagernde Weine versteigern:

4 Stück	1848r	Hambacher und Forster Auslese.
4¾ „	1848r	Gimmeldinger, Haardter u. Musbacher.
6 „	1849r	Neustadter, Haardter und Rhodter.
18½ „	1852r	Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Gimmeldinger, Kallstadter, Auslese und gemischten.
21¼ „	1853r	Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger, Königsbacher, Gimmeldinger, Haardter, Traminer, Rolland, Auslese und gemischten.
3½ „	1853r	Königsbacher, Haardter, reiner Auslese.
60 Stück.		

Die Proben werden bei der Versteigerung dargereicht und an den Fässern an beiden vorhergehenden Tagen.

Oggersheim, den 23. Septbr. 1854.

6229. [3 b] **Leuchsenring,** k. b. Notar.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

5488. [5]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6368. [3 a] In Bezug auf die Anzeige vom 8. September wird zur Kenntniß gebracht, daß

das französische Mädchen-Institut, Briennerstraße Nro. 4,

wegen längerem Verweilen der meisten bisherigen Zöglinge auf dem Lande erst mit dem **1. November** seinen Anfang nimmt. Bei liebreicher Behandlung und besonderer Berücksichtigung vollkommener, allseitiger Bildung bleiben die bisherigen Lehrgegenstände: Religionsunterricht für beide Confessionen; französische, deutsche, italienische und englische Sprache; französische und deutsche Literatur; Geschichte und Geographie; Naturgeschichte, Arithmetik, Schönschreiben, Zeichnen und Musik.

In Verbindung damit steht ein besonderer Curs für solche, die nach vollendetem Unterrichte, soweit er in Instituten gewöhnlich reicht, am Unterrichte in weiblichen Handarbeiten, französischer Conversation, Musik, Zeichnen und andern einzelnen Lehrfächern Theil zu nehmen wünschen, wobei Jenen, die sich als **Erzieherinnen** und **Lehrerinnen** bilden wollen, jederzeit gute Stellen für das Ausland in Aussicht gestellt werden können.

Für ausgewähltes Lehrpersonal ist, wie bisher, Sorge getragen.

Bemerkt wird, daß allenfalls früher eintreten Wollende stets Berücksichtigung finden.

6366. In der Buchhandlung: **Jos. A. Finsterlin** in **München** (Salvatorstraße Nro. 21) ist erschienen und auch durch alle Buch-, Kunst- und Schreibmaterialien-Handlungen, sowie durch alle Buchbinder zu beziehen:

Bayerischer National-Kalender für 1855.

Mit der Abbildung des Industrie-Ausstellungs-Gebäudes in München. 35r Jahrgang.
Groß-Quart. Gebunden 36 kr. Broschirt 24 kr.

Inhalt: Astronom. Kalender für Katholiken, Protestanten und Juden nebst den gewöhnlichen Kalender-Notizen ꝛc. — Wetterprophezeihungen 1) nach meteorolog. Beobachtungen, 2) nach dem 100jährigen Kalender. — Monatsbilder und Aphorismen. — 62 Aufsätze zur Unterhaltung und Belehrung, worunter z. B. Notizen über den Glaspalast. — Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! — Christenthum, Autorität und Freiheit. — Ein Wort für christl. Kinderzucht. — Die Wichtigkeit der socialen Frage. — Die stets zunehmende Ungenügsamkeit. — Lehren über den Weg zum Wohlstand. — Die Lebensversicherungen. — Der Wind und die Wolken, die einzig sichern Wetterpropheten. — Ein Blick auf die wichtigeren deutschen, namentlich bayerischen Erfindungen und Erfinder im 19. Jahrhundert. — Recept, 100 Jahre alt zu werden. — Heiterkeit. — Bilder ꝛc. ꝛc. — Abgang der Eilwagen und Postomnibus. — Verzeichniß der Orte, nach welchen die Frankatur eines Briefes nur 3 kr. beträgt. — Fiaker- und Droschken-Tarife. — Landboten und Stellwagen. — Interessen-Rechnung, Besoldungstabelle ꝛc — Hinweisungs-Tabelle auf alle Tage des Jahres. — Einnahmen-, Ausgaben- und Notizen-Tabellen für jeden Monat ꝛc. ꝛc.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Komposition. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende, geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches in seiner Art bisher noch keinen ihm gleichenden Vorgänger hatte. Es stellt das lieblichste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms dar, und entwickelt eine belebend stärkende Kraft, welche selbst gewöhnlichen Parfümerien abgeneigten Personen auf die überraschendste Weise zusagt. Wenige Tropfen in ein Zimmer gespritzt, erfüllen dieses mit dem angenehmsten Blumenduft, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen. Ebenso sind einige Tropfen hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen und dergleichen den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen. Reibt man von dem Eau de Mille fleurs wenige Tropfen bis zur Trockenheit in den Händen, so wird sich, nachdem der Geist verflüchtigt ist, der schönste Wohlgeruch noch lange Zeit nachher wahrnehmen lassen. Dieses vortreffliche, seinen Hauptbestandtheilen nach dem Pflanzenreiche abgewonnene ätherisch-geistige Riechwasser, mit den edelsten und lieblichsten Riechstoffen innig verbunden, wird in kleinen Gläsern zu 18 kr. und in großen zu 36 kr. abgegeben. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur Beseitigung von Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen, Preis per Glas 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverläßiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, die große sechseckige Flasche zu 36 kr., die kleine zu 18 kr.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4582. [4r]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** **Wien**, 4. Okt. 1854, Abends 7 Uhr. Die Einnahme von Sebastopol nicht bestätigt. Wir erfahren über Odessa, daß neue Treffen am 26. und 27. stattgefunden.

Von Jalta nach Sebastopol.

(Schluß.)

Die Tataren der nördlichen Ebenen sind ein Hirtenvolk und führen ein thätiges Leben, dessen Beschäftigungen einigermaßen mit den Nomadensitten ihrer Väter übereinstimmen. Sie sind einfach und gastfrei, obschon von rauhem Aeußern. Die Tataren der Küste dagegen sind außerordentlich träg und haben keinen Anlaß zur Thätigkeit, weil sie es unnöthig finden, mehr zu thun, als den Ueberfluß zu ernten, den der fruchtbare Boden und das milde Klima erzeugt. Durch das genuesische Blut, welches in ihren Adern fließt, haben sie die Schlauheit des Italieners geerbt, während sie gleichzeitig eine gewisse Politur und Artigkeit in ihrem Wesen besitzen, die man an dem russischen Bauer oder dem wilden Nogaier vergebens suchen würde. So kam es, daß in Buzuk Jankoi, wo alle Bedürfnisse mit rauher Gutmüthigkeit befriedigt worden waren, unser Wirth sich anfangs aufs bestimmteste weigerte, irgend ein Geschenk dafür anzunehmen. In Baidar dagegen wurden wir mit Aufmerksamkeiten und Artigkeiten überhäuft, wofür man uns aber auch eine Zeche machte, die einem englischen Hotelwirth zur Ehre gereicht haben würde.

Unsere Straße führte, nachdem wir den Wald passirt und das Thal Baidar verlassen hatten, durch eine felsige, mit Buschwerk bedeckte Gegend, die einige Aehnlichkeit mit vielen gleichartigen Partien in den schottischen Hochlanden hat. Die Landschaft bot, obschon sie eine angenehme Abwechslung gewährte, keinen besonders auffällig interessanten Gegenstand dar, bis wir plötzlich eine große Brigg zu Gesicht bekamen, die, wie uns auf den ersten Blick schien, in einem malerischen See vor Anker lag. Ich konnte kaum glauben, daß diese ruhige, auf allen Seiten von steilen Bergen umgebene Bucht ein Theil desselben Meeres sei, welches gestern vor uns ausgebreitet lag, das wir so rasch verlassen hatten und von welchem jetzt kein Theil sichtbar war, als eine Lache vor uns.

Der Hafen von Balaklava — ein Name, der von „bella chiave“ abgeleitet ist oder es wenigstens sein sollte — ist vollständig vom Land eingeschlossen und war ehemals ein so beliebter Schlupfwinkel für Seeräuber, daß man es für nöthig fand, die Mündung des Hafens mit einer Kette zu versperren. Jedes Schiff, wie groß es auch sein möge, kann, wenn es einmal den gefährlichen Eingang hinter sich hat, den wildesten Sturm auf diesen stillen Fluthen sicher abwarten und ist von der Seeseite vollständig durch das hervorspringende Vorgebirg gedeckt, worauf das alte genuesische Fort steht, welches sowohl den Hafen, als auch den Eingang zu demselben beherrscht.

Da, wo die alte griechische Kolonie Klimatum einst gestanden haben soll, steht jetzt die neugriechische Kolonie Balaklava, ein reizender kleiner Ort, dicht am Wasser und von der Festung über ihr geschützt. Dieser Ort besteht aus netten, weißen, von Pappeln beschatteten Häusern, mit einer Bevölkerung von Arnauten — ein Name, den diese Griechen von den Tataren erhielten, als sie als Soldaten des russischen Reiches Theil an dem Krieg nahmen, welcher zu der Eroberung der Krim führte. Zur Belohnung für die von ihnen geleisteten Dienste erlaubte ihnen die Kaiserin Katharina II. sich in dem alten genuesischen Hafen Cimbalo oder Balaklava anzusiedeln, wo sie noch ihre alte Religion, ihre Sitten und ihre Sprache bewahrt haben und bei dem Zolldienst angestellt sind — eine Beschäftigung, zu welcher sie ihr früheres Seeräuberleben ganz besonders geschickt macht. Sie genießen viele Vorrechte und werden nur vier Monate jährlich zum aktiven Dienst berufen. Viele von ihnen sind Kaufleute und besitzen Waarenlager in andern Städten der Krim. Balaklava selbst besitzt gar keine merkantilische Bedeutung, und dieß hat seinen Grund wahrscheinlich größtentheils in den Verheerungen, welche der Wurm anrichtet, der in diesen Gewässern lebt und von welchem die Rümpfe der eine Zeitlang hier liegenden Schiffe bald zernagt werden.

Als wir uns Sebastopol näherten, war die große Neugier, die ich schon lange empfunden, einen Ort zu sehen, von welchem die Russen nur mit einer Art geheimnißvoller Scheu sprechen, nicht ganz frei von einiger Besorgniß, und als wir bei einer plötzlichen Biegung der Straße einen ausgedehnten Ueberblick über die westlichen Küsten der Krim erlangten, sahen wir zu unserer Ueberraschung, daß der hervorragendste Zug in der Landschaft Sebastopol mit seinen hohen, weißen Häusern und dräuenden Batterien und grünen Kuppeln selbst war. Weit landeinwärts und lange nachdem die Häuser schon aufgehört hatten, waren die schlanken Masten der Schiffe noch über den niedrigen Hügeln sichtbar; ihre zum Trocknen aufgespannten Segel hingen schlaff herab, und als wir noch näher kamen, sahen wir die großen Rümpfe der Linienschiffe gleichsam mitten in den Straßen der Stadt schwimmen. Meine Erwartungen, die ich von Sebastopol gehegt, sollten augenblicklich nicht getäuscht werden.

Die Einwohnerzahl von Sebastopol beläuft sich mit Einschluß des Militärs und der Marine auf vierzigtausend. Die Stadt ist in der That weiter nichts, als eine ungeheuere Garnison und sieht imposant aus, weil so viele von den Häusern Kasernen oder Gouvernementsgebäude sind. Indessen fiel mir auch das massive Aussehen vieler Privathäuser auf, und die Hauptstraße war wirklich schöner als irgend eine, die ich seit der Abreise von Moskau gesehen hatte, während sie ihre außerordentliche Sauberkeit zahlreichen Trupps Militärgefangener verdankt, die fortwährend beschäftigt sind, sie zu kehren. Neue Häuser stiegen in allen Richtungen empor, an Regierungsbauten wurde ebenfalls noch rüstig gearbeitet, und Sebastopol berechtigt zu der Erwartung, daß es unter den russischen Städten noch einen hohen Rang einnehmen werde. Der prächtige Meeresarm, an welchem es liegt, ist der Millionen würdig, die darauf verwendet worden sind, um es zu einem angemessenen Aufbewahrungsort für die russische Flotte zu machen.

Als ich auf der schönen Treppe stand, welche nach dem Wasserrand hinabführt, zählte ich dreizehn Linienschiffe, die in dem Haupthafen vor Anker lagen. Das neueste davon, ein stattlicher Dreidecker, lag innerhalb Pistolenschußweite vom Quai. Die durchschnittliche Breite dieser Bucht beträgt tausend Schritt; zwei Arme zweigen sich davon ab, indem sie die Stadt in südlicher Richtung durchschneiden und Dampfer und kleinere Fahrzeuge tragen, außer einer langen Reihe von Rümpfen, die man in Magazine oder Gefängnißschiffe verwandelt hat.

Nichts kann furchtbarer sein, als der Anblick Sebastopols von der Seeseite. Bei einer spätern Gelegenheit besuchten wir es in einem Dampfboot und fanden, daß wir an einem Punkt von nicht weniger als zwölfhundert Geschützen beherrscht wurden.

Deutschland.

Bayern. ** München, 4. Oktbr. Der seit Ostern d. J. dahier erscheinende „Katholische Kirchen-Anzeiger“ bringt heute in einer außerordentlichen Beilage die folgende Meldung: „Auf diesen Vormittag ordneten Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof von München-Freising, Karl August Graf von Reisach, die Wahl eines neuen Abtes des Klosters von St. Bonifaz dahier an, in Folge deren der hochwürdige Hr. P. Bonifacius Dr. Hanneberg zum Abte gewählt wurde.“

K. Sachsen. — Leipzig, 30. Sept. Der Hauptabsatz in Tuchen ist nun vorüber, die meisten Fabrikanten packen ein und schicken sich zur Abreise an. Leider hat sich die Messe darin, nach dem Schlusse zu, nicht so günstig als in der ersten Woche gestaltet, und es hat in der zweiten fast nur zu gedrückten Preisen verkauft werden können. Bei alledem ist ein großer Theil der Einfuhr unverkauft geblieben, und dürfte derselbe gern ein Drittel erreichen. Geringere Sorten sind am besten, leichte $^1/_2$ und $^3/_4$ Tuche am schlechtesten gegangen, und fehlt diesmal nicht allein der Absatz nach Amerika, sondern es waren auch viele andere Haupteinkäufer aus der Schweiz, Schweden und Norwegen ausgeblieben. Im Manufakturwaarenhandel ging es in der letzten Woche im Allgemeinen ganz leidlich, und kommen wir nächstens darauf wieder zurück. — Von rohen Häuten hatten wir diesmal wenig am Platze, weil solche sehr hoch im Preise stehen, und an den Seeplätzen höher zu verwerthen sind als hier. Was davon verkauft wurde, erhielt folgende Preise: Buenos Ayres Häute Primawaare zu 28 bis 40 Pfund 33 à 34 Thlr., dergleichen zu 16 bis 24 Pfund und 25 bis 27 Pfund 32 à 33 Thlr., dergleichen geringere Sorten und Bullen 26 à 30 Thlr. pro Centner. Rio Grande Häute fehlten gänzlich. Angostura und Porto Cabello 25 à 27 Thlr. und Pernambuco mit Salzstrich 23 à 24 Thlr. Deutsche Rindshäute fehlten sehr, weil im Lande ziemlich geräumt worden ist, und viel davon nach Oesterreich geht. Man bezahlte für sächsische Rindshäute mit Horn und Knochen 21 bis 24 Thaler und für preußische 20 bis 23 Thaler pro Centner. Ostindische Kipse, in den feineren Sorten sehr gesucht, erhielten 22 bis 26 Thlr. und vergriffen sich bald, Mittelwaare und geringere Sorten, die ebenfalls bis auf Kleinigkeiten verkauft wurden, brachten 15 bis 21 Thlr. pro Centner. Kalbfelle, ebenfalls höher, 3 bis 4pfündige erhielten $10^1/_2$ à $11^1/_2$ Ngr., 2 bis $2^3/_4$pfündige 11 à 12 Ngr. und $1^1/_2$ bis $1^3/_4$pfündige 11 bis 13 Ngr. pro Pfund. — Vom Rauchwaarenhandel läßt sich noch wenig Erfreuliches berichten; die Kürschner, welche eigentlich dieser Messe den Ausschlag geben, sind nur spärlich eingetroffen und kaufen nur billige Artikel, z. B. Bisamkatzen, Astrachaner, gefärbte französische Canin ꝛc., wogegen feine Waare sehr vernachlässigt blieben, weil die Haupteinkäufer, Polen, Russen und Griechen, zur Zeit noch fehlen. Indessen werden noch einige erwartet, und es läßt sich darum noch kein Resultat über die Messe in diesem Artikel geben. Landwaaren aller Art wenig begehrt und Preise gedrückt. (Dresdn. Journ.)

Italien.

Vom Po, 26. Sept. Am 23. kamen in Turin wiederum 31 Erkrankungen an der Cholera mit 13 Todesfällen, in Genua 10 Erkrankungen vor, von denen 3 rasch tödtlich abliefen. Leider dringt die Seuche nun auch in's Thal von Aosta hinein. In Ivrea kamen 3, in Verres 15 Fälle vor. Besonders heftig zeigt sich die Krankheit in Caravino, 5 Miglien von Ivrea, wo bereits an 60 Todesfälle vorkamen. — Vor zwei Tagen besuchte Ihre Majestät die verwittwete Königin Maria Theresia das Grab ihres Gemahls, des unglücklichen Königs

Carlo Alberto auf der hochgelegenen Superga, und ließ in der unterirdischen Kapelle, wo sich die königlichen Gräber befinden, eine Messe lesen. Beim Fortgehen schenkte die edle, an Wohlthaten aller Art unerschöpfliche Fürstin dem Superior des Orts 200 Fr. zur Vertheilung an die Armen. — Die „Opinione", (ein von Flüchtlingen im Interesse des Ministeriums redigirtes Journal) sagt: „Wir erfahren so eben, daß unser Ministerium den Kabineten von Paris und London erklärte, daß sie keineswegs auf eine Mitwirkung und einen Beistand Piemonts in der orientalischen Frage rechnen könnten, so lange nicht zur vollständigen Zufriedenheit Piemonts der Zwist mit Oesterreich gänzlich beseitigt sei." Bei solchen Albernheiten könnte man fast auf die Vermuthung kommen, das fechtende Karlchen habe seine Armada nur deshalb aus der Ostsee gezogen, weil ihm die piemontesische Bundesgenossenschaft gemangelt. Jedenfalls scheint die Zeit für Piemont vorüber, wo es bei großen europäischen Zwistigkeiten durch sein Zaudern gewann, und derjenigen Partei zum Siege verhalf, in deren Wagschaale es sein Schwert warf. Heutzutage sind große Drohungen und große Versprechungen Piemonts überflüssige, eitle Ruhmrednerei geworden, und die Kraft, die Piemont noch besitzt, dürfte zweckmäßiger und geschickter gegen die revolutionären Agitationen im eigenen Lande, als — im Orient verwendet werden, von den Finanzen des Staates gar nicht zu reden. Jedenfalls wäre es klüger, zu der alten, ruhmwürdigen, nationalen Politik der Casa Savoja zurückzukehren, als im Fortschrittseifer von der sogenannten Politica italiana und italianissima sich blindlings in die orientalischen Wirren hineinzustürzen. (St.-A. f. W.)

Rußland.

Ueber Sebastopol und seine Befestigungen entnehmen wir nach einem Auszuge englischer Zeitungen dem Werke eines Hrn. Scott über die Krim noch folgende Notizen: „Der Hafen von Sebastopol besteht aus einer Bucht, die in südöstlicher Richtung sich hinzieht, ungefähr vier Meilen lang und am Eingange eine Meile breit ist, bis sie sich am Ende auf 1200 Fuß verengt, wo der Czernaia-Reczka, der schwarze Fluß, sich in sie ergießt. Die durchschnittliche Tiefe mag acht Faden betragen, der Grund ist in der Mitte schlammig und steinigt an den Seiten. Auf der Südküste dieser Bucht liegen der Handels- und der Kriegshafen; der Quarantänehafen befindet sich außerhalb des Eingangs, alle haben eine südliche Richtung und tiefes Wasser. Der Kriegshafen ist der größte, beinahe $1 \frac{1}{2}$ englische Meilen lang, bei einer Breite von 400 Yards, und von allen Seiten mit Docks umgeben. Hier nimmt die Flotte des Schwarzen Meeres ihre Winterquartiere, deren größte Schiffe mit allem Material am Bord bis dicht an die Kais kommen können. Der kleine Hafen mit den Arsenalen und Docks liegt östlich von dem Kriegshafen und nahe am Eingange. Der Hafen wird an der Südseite von sechs Hauptbatterien oder Festungen vertheidigt, von denen jede 50—190 Kanonen zählt, und auf der Nordseite von vier, die mit 18—128 Geschützen besetzt sind. Die Festungen sind im Kasemattenstyl erbaut, drei von ihnen haben drei Reihen Kanonen und die vierte zwei Reihen. Fort St. Nikolaus ist das größte und trägt ungefähr 190 Kanonen; nach einer sorgfältigen Zählung kamen 186 heraus. Durch dringende Verwendung erhielten wir die Erlaubniß, dieses Fort zu besehen. Es ist von weißem Kalkstein erbaut, einem schönen, gesunden Steine, der sehr hart wird und dauerhaft ist; alle andern Forts bestehen aus demselben Material. Zwischen je zwei Kasematten befinden sich Oefen zum Glühen der Kugeln; wir maßen das Kaliber der Kanonen und fanden es achtzöllig, demnach fähig, 68pfündige Vollkugeln zu werfen. Es war uns unmöglich zu konstatiren, ob alle Geschütze der Festung von derselben Größe waren, doch glaube ich, daß die Befestigungen von Sebastopol alle sehr schwer armirt sind. Zur Zeit unsers Besuchs waren schwerlich mehr als 800 Geschütze zur Vertheidigung des Hafens gegen die See gewendet, von diesen mochten etwa 350 auf ein Schiff konzentrirt werden können, wenn es in die Bucht einlief. Andere Batterien sollen noch seitdem erbaut worden sein. Sebastopol ist außerordentlich geeignet, eine starke Position nach der Seeseite zu bilden, und man hat alle Umstände benutzt, einen der furchtbarsten Plätze daraus zu machen. Wir wissen wohl, daß die kasemattirten Festungen sehr schlecht erbaut und daß, obwohl von imponirendem äußern Aussehen, die Mauern mit Schutt ausgefüllt sind. Die Werke sind unter russischen Ingenieuren ausgeführt, deren Hauptzweck es war, soviel Geld als möglich dabei zu verdienen. Die Forts sind außerdem mangelhaft in ihrer Ventilation, zu deren Verbesserung späterhin allerlei Aenderungen vorgenommen wurden, trotzdem sind sie aber noch stark genug um einer angreifenden Flotte beträchtlichen Schaden zuzufügen, ehe sie zum Schweigen gebracht werden können, und wäre das geschehen, so blieben noch 500 Kanonen von schwerem Kaliber in starken offenen Batterien, von denen die Hälfte Bomben und glühende Kugeln werfen. Die Stadt Sebastopol liegt auf einer Landspitze zwischen dem Kriegs- und Handelshafen und erhebt sich allmälig von der Wasserfläche bis zu einer Höhe von 200 Fuß; sie ist mehr als eine englische Meile lang, und ihre größte Breite mag eine Dreiviertelmeile betragen. Nach der Landseite hin wurde sie im Westen von einer ringförmigen Mauer vertheidigt, die aber von einem der ersten russischen Ingenieure als nutzlos verworfen worden ist, und seitdem sind Plane für eine vollständige Vertheidigung des Platzes nach der Seite hin entworfen worden. Ob sie ausgeführt sind, ist uns nicht bekannt, jedenfalls aber dürften sie bei der Eile, mit der es geschehen sein müßte, nicht im Stande sein, dem längern Feuern schwerer Geschütze ernstlich zu widerstehen, und wenn diese Befestigungen nicht in einem sehr ausgedehnten Maßstabe angelegt sind und ein weites Terrain umfassen, so können sie von so vielen Punkten beherrscht werden, daß bei einem Angriff mit schwerer Artillerie von langer Tragweite ihre rasche Bewältigung außer Frage steht. Keine von den Seebatterien und auch keins von den Forts kann im geringsten zur Vertheidigung nach der Landseite etwas beitragen. Das große Fort St. Nikolaus hat nicht eine einzige Kanone nach der Richtung, und die Armirung an dieser Seite würde auch vollkommen unnütz sein, da der Theil des Hügels, auf welchem die Stadt steht, sich bis zu 200 Fuß hinter demselben erhebt, so daß das Fort St. Nikolaus sowie alle andern Forts und Batterien sowohl nördlich als südlich von der großen Bucht von hinterliegendem höherm Terrain beherrscht werden."

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 23. Sept. F.Z.M. Frhr. v. Heß ist heute hier eingezogen. Omer Pascha und Derwisch Pascha und alle hier befindlichen türkischen und walachischen Autoritäten beeilten sich, den österreichischen Helden auf das feierlichste zu begrüßen. Die hiesigen österreichischen, walachischen und türkischen Truppen waren auf der Barriere von Banzasa in drei Treffen aufgestellt und von General Coronini kommandirt. Als der hohe Gast, an den sich erhebende Erinnerungen aus der glorreichen Kriegsgeschichte Oesterreichs knüpfen, mit Omer Pascha und dem zahlreichen Generalstab erschienen war, empfing ihn die österreichische Volkshymne Die hohen Generale durchflogen im schnellsten Ritt die militärischen ernsten Kolonnen, und nachdem dieses große Schauspiel beendet war, wurden dem F.Z.M. alle türkischen Autoritäten durch Omer Pascha, und alle walachischen Honoratioren durch Kantakuzeno vorgestellt. Sodann zogen sich der türkische Marschall und der k. k. Feldzeugmeister zu einer geheimen vertraulichen Konferenz zurück, die über anderthalb Stunden gedauert haben mag. Omer Pascha, welcher von seiner Inspektionsreise an der Donau hereilte, um den k. k. Feldherrn zu empfangen, verläßt uns bald wieder, um sich entweder nach Galacz oder Varna zu begeben, je nachdem es die Kriegsverhältnisse erfordern. Inzwischen werden die von dem Serdar anbefohlenen Concentrationen an der untern Donau und bei Schumla und Varna vollendet sein und Omer Pascha wird nun thätig in das kriegerische Getreibe eingreifen müssen, welches nach allen Anstalten, die dies- und jenseits der Grenze ergriffen werden, während des Winters und darüber anhalten dürfte. Die Truppenmärsche aus dem Innern Rußlands nach Bessarabien vermehren sich laut den sichersten Nachrichten mit jedem Tage. Hierauf antwortet Omer Pascha mit seiner Truppen-Concentration zwischen Galacz und Reni, und auch an der Höhe von Babadagh wird eine beträchtliche türkische Waffenkraft aufgestellt werden. Das Lager bei Kolentina unter Isman Pascha, welches aus 14,000 Mann bestand, befindet sich seit dem 21. ds. im taktischen Vormarsch auf Braila. Hassan Pascha, der Held von Giurgewo, welcher sich bei Budeschti mit 10,000 Mann im Lager befand, wird bereits in Galacz mit seinem Korps eingetroffen sein, und Giritli Pascha, der bei Matschin über eine Streitkraft von 22,000 Mann verfügt, wird ebenfalls gegen Galacz vorgerückt sein. Von der Division Bosquet sind den Türken in dem nördlichen Theile der Dobrudscha mehrere Bataillone beigegeben, und da sich der Gesundheitszustand auf diesen Punkten bedeutend gehoben hat, so werden nächstens weitere Verstärkungen der Westmächte dahin folgen. F.M.L. Coronini wird uns bald verlassen, indem dieser General sich vermuthlich schon in einigen Tagen nach Jassy begibt, um sodann die von den Oesterreichern eingenommenen Punkte zu inspiziren. Auch F.Z.M. Heß geht bald von hier nach Wien zurück. Wer weiß, ob nicht bald der k. k. Feldherr wieder zur Armee wird zurückkehren müssen. Ueber die Truppenbewegungen der Russen in Podolien und Bessarabien erfahre ich aus guter Quelle, daß am 14. d. in Staroconstantinow eine starke Kosakenabtheilung als Vorbote einer nachfolgenden größeren Armee eintraf und von dort in kleinere Piquets getheilt an die österreichische Grenze patrouillirend abgeschickt wurden. Zur besseren Orientirung wurden aus den umliegenden Ortschaften Juden requirirt, meistens Geschäftsleute, die wegen ihres Handels beständig auf Reisen gehen, auch jüdische Bettler, die ebenfalls im Interesse ihres Erwerbes die Straßenzüge und Wege in der Umgegend genau kennen, und den Kosaken als Führer beigegeben. Letztere werden von den sonst rohen Kosaken mit Auszeichnung behandelt, die vorzüglich darin besteht, daß beide sich aus einer Kuttura (Feldflasche) tüchtig zutrinken, damit es nicht einem solchen Mentor an einem schönen Morgen in den Sinn kommen möge, die Kosaken hinüber in's Oesterreichische zu führen. Deshalb wurden auch in neuester Zeit den Israeliten Erleichterungen im Verkehr an der russischen Grenze ertheilt, ja ihnen sogar wieder gestattet, den Grenzrayon bewohnen zu dürfen, aus dem sie wegen des Schmuggels vorher verbannt waren. Kamieniec, Mohilew und Chotin erhalten zahlreiche Garnisonen. Von den russischen Truppenzügen in Bessarabien erfahre ich, daß alle längs dem Pruth mit Truppen besetzten Plätze gegenwärtig geräumt werden, um den aus dem Innern Rußlands heranziehenden frischen Truppen Platz zu machen. Die Hauptmacht der Russen in Bessarabien wird für jetzt nach dem Süden hinabgezogen. (Lloyd.)

Jassy, 22. Sept. Seit heute früh sieht man in unserer Stadt die Proklamation des F.Z.M. Baron v. Heß an die Bewohner der Mo-

lachei und Moldau an allen Straßen angeschlagen. Zweitausend Exemplare dieser Proklamation sind außerdem in alle Distrikte und an alle Gemeinden geschickt worden. Morgen halten die kais. österreichischen Truppen in Bakau, Tekucz, Piatra, Balanestie, Roman, Borticzestie, und Gkea Rasttag; hier aber ist bereits vor einigen Tagen der neue Platzkommandant von Jassy, Generalmajor Baron Blumencron mit seinem Adjutanten angekommen. (Presse.)

Dem Briefe eines Offiziers, der mit der Expedition in der Krim landete, ist über die Marschordnung der Alliirten Folgendes zu entnehmen: „Wir befinden uns 10 Lieues von Sebastopol in der Bucht von Kalamita. Wir werden folgende Schlachtordnung haben: Die 1., 2. und 3. französische Division rückt gegen Sebastopol geordnet vor, indem sie sich zur Rechten an das Meer lehnt. Die Engländer marschiren hinter dem linken Flügel unserer dritten Division abtheilungsweise der Krim zugewandt. Die Türken und die 4. französische Division bilden die Reserve zwischen dem linken Flügel der Engländer und dem Meer. Es wird also ein ungeheures Viereck sein, dessen vordere Seite unsere drei ersten Divisionen, dessen zweite Seite die unserer Bewegung folgende Flotte, dessen dritte die Engländer und dessen vierte die 4. Division und die Türken unsern Rücken deckend bilden. Die französische 4. Division marschirt im Mittelpunkt des Vierecks mit dem Marschall, stets bereit, den bedrohten Seiten zu Hilfe zu eilen. Wir haben drei Flüße, die Alma, die Katscha und den Belbeck, zu überschreiten, welcher kaum zwei Stunden von Sebastopol entfernt ist. Der Marschall beabsichtigt, rasch das linke Ufer des Belbeck zu erreichen, an dessen Mündung ein verschanztes Lager anzulegen und dann sofort die Belagerung des Stadt und Hafen beherrschenden Forts Konstantin zu beginnen. Hat man einmal das Fort, so ist jeder Widerstand unmöglich."

Am 14. wird in einem andern Briefe erzählt, begaben sich die Engländer in ein eine Stunde von unserem Lager entferntes Dorf, wo russische Truppen mit 6 Kanonen standen; die Soldaten ergaben sich, ohne einen Schuß zu thun. Das Dorf, ihre Geschütze und sie selbst sind in unsern Händen. Gestern erfuhr man, daß sich in einem drei Stunden weit entfernten Dorfe ein Magazin befinde, das bewacht sei. Der Marschall schickte 40 Spahis hin. Als die Russen sie kommen sahen, legten Sie auf die Spahis an, welche angriffen; da kehrten die Russen ihre Gewehre um, stießen das Bayonett in die Erde und warfen sich auf die Erde. Jetzt sind sie im Hauptquartier 50 Schritte weit von mir.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 5 Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2270 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 4. Okt. Wie wir vernehmen, ist der künftige Sonntag zur Abhaltung des Dankgottesdienstes für das Erlöschen der epidemischen Brechruhr dahier ausersehen worden, und wird diese erhebende Feier in sämmtlichen Pfarrkirchen gleichzeitig abgehalten werden. Bezüglich des Standes der Krankheit vom 3. auf den 4. Okt. ist so eben folgender vorzüglich günstiger Ausweis erschienen. Krankenzahl am 3. Okt. 22. Neuer Zugang 1 männlicher Kranke. Gestorben Niemand. Genesen 4 weibliche Kranke. Heutiger Bestand 19.

Italien. — O.C. **Livorno**, 30. Sept. Die Aequinoctialstürme dauerten blos einen Tag; sie brachten Regen, der sich auf den Appeninen in Schnee verwandelte. Weizen ist diese Woche um 2 Lire per Sack gestiegen.

Montenegro. — OC. Man schreibt uns aus Cattaro vom 23. September: Am 19. ds. Mts. haben nach hier eingelaufenen Meldungen etwa 1000 Türken die zwei Bezirke der Berda-Piperi und Bielopavljevich angegriffen. Die Berdaner und Montenegriner drängten sie bald wieder über die Grenze gegen Spuz zurück, geriethen aber dabei in einen Hinterhalt und verloren dadurch über 6 Todte und hatten 40 Verwundete. Man sagt, daß sehr zahlreiche montenegrinische Flüchtlinge sich in den Reihen der Türken befanden. Die wiederholten Eingriffe und Ueberfälle montenegrinischer Trupps haben, wenn sie gleich nur lokal und vereinzelt vorkamen, auch von Cettinje her keine Unterstützung fanden, gleichwohl auf Seite der Türken um so mehr das Bedürfniß einer Repression hervorgerufen, als sonst kein Ende dieser Störungen abzusehen wäre. Osman Pascha hat deshalb jetzt auch reguläre Truppen nach Podgorizza und Spuz dirigirt. Ragib Pascha, der neuernannte Pascha von Scutari, ist dort bereits eingetroffen; ihm folgen dem Vernehmen nach 8 neue Bataillons.

Die „Agramer Ztg." bringt von der montenegrinischen Grenze die Nachricht, daß Fürst Danilo alle in die Reihen der „Kreuzfahrer" eingeschriebenen Montenegriner am 21. September zu einem Einfall in die Türkei um sich versammeln lasse. Der Ort des Angriffs sei ein Staatsgeheimniß, die Nahie Cernicka scheine bestimmt zu sein, Antivari und Zabljak anzugreifen; die Bewegung in allen Departements sei groß. 800 freiwillige Türken seien von Scutari angekommen, um die zumeist bedrohte Festung Spuz zu vertheidigen, und 8 große Kanonen auf die Klippen von Gransina gebracht worden.

Griechenland. — **Athen**, 28. Sept. Die Okkupationstruppen besetzen am 8. Okt. definitiv Athen. Die griechische Artillerie und Kavalerie wird theilweise nach Nauplia verlegt. Die Westmächte begehren neue Kammerwahlen, das Ministerium scheint über Gewährung dieser Forderung uneinig. Die Gendarmerie wurde gegen Räuberbanden ausgeschickt. Einige vermuthen, es stehe eine Modifikation des Ministeriums bevor. (T. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) Die „Oesterr. Korrespdz." vom 2. d. enthält die folgenden theilweise schon bekannten Angaben vom Kriegsschauplatze in der Krim: Telegraphische Nachrichten aus Bukarest vom 30. Sept. 6 Uhr Abends berichten, daß am selben Tage Mittags ein Posttartar mit Depeschen an Omer Pascha von Konstantinopel dort eingetroffen war. Da der türkische Oberbefehlshaber sich in Silistria aufhielt, so müssen ihm die Depeschen dahin nachgeschickt werden. Der Tartar erzählt über die Einnahme von Sebastopol (das Datum ist nicht angegeben), daß 18,000 Russen geblieben seien, 22,000 in Gefangenschaft gerietben. Das Fort Constantin sei in die Luft gesprengt, die übrigen Forts mit 200 Kanonen genommen worden. Sechs russische Linienschiffe seien in den Grund geschossen worden, mit den übrigen habe sich Fürst Menschikoff in den inneren Hafen zurückgezogen und dem Kommandanten der angreifenden Truppen sagen lassen, er werde bei fortgesetztem Angriffe die ganze Flotte in die Luft sprengen. Man habe hierauf dem Fürsten Menschikoff 6 Stunden Bedenkzeit gegeben, mit der Empfehlung, Menschlichkeit walten zu lassen und sich zu ergeben. Zu Konstantinopel seien ein französischer und drei russische verwundete Generale zur besseren Verpflegung angelangt. Konstantinopel soll 10 Nächte hindurch illuminirt werden. Es ist zu bemerken, daß keine in- oder ausländische Behörde zu Bukarest amtliche Mittheilung über dieses wichtige Ereigniß aus Konstantinopel erhalten hatte; man vermuthete, die betreffenden Depeschen seien dem Pakete Omer Pascha's beigeschlossen und würden am folgenden Tage (1. Oktober) von Silistria zurückkommen.

Triest, 4. Okt., Vormittags 10 Uhr 10 Min. **Konstantinopel**, 25. Sept. Die Alliirten griffen am 20. Septbr. Mittags beim Almafluß 50,000 Russen an, welche 80 Kanonen führten. Letztere zogen sich in bester Ordnung zurück nach dem Verlust von 5 Kanonen. Die Alliirten hatten 700 Todte und 2500 Verwundete. Die 12,000 Mann russischer Garden haben sich besonders ausgezeichnet. General Canrobert ist leicht, General Thomas schwer verwundet, letzterer wurde bereits hieher gebracht. Heute langten drei Dampfer mit Verwundeten an. Die Alliirten standen am 23. Sept. noch vor dem Defilé an der Katscha. Mustapha Pascha ist nach Batum abgegangen. Schamyl's Korps in Kachetien hat Verstärkungen erhalten und zählt jetzt 30,000 Mann. Hr. v. Bruck hatte wiederholte Konferenzen mit Reschid Pascha. (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 25. Sept. Die bis heute in Umlauf gewesenen Gerüchte vom Falle Sebastopols haben sich als falsch erwiesen. Die verbündete Armee in der Krim hat Mangel an Kavalerie, macht übrigens fortschreitende Bewegungen. Die asiatische Armee ist in schlechtem Zustande. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Jassy, 2. Okt. Heute ist Generalfeldzeugmeister Baron v. Heß hier eingezogen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

(Nördlicher Kriegsschauplatz.) **Hamburg**, 1. Okt. Admiral Parseval-Deschenes, der zu Kiel angekommen ist, läßt daselbst alle zerstreuten Schiffe der Flotte sich wieder sammeln. Die Offiziere versichern, die französische Flotte werde von neuem zu Admiral Napier in der Ostsee stoßen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joseph Moser, Maurer v. Geisenfeld, Ger. Pfaffenhofen, 53 J. a. — Kreszenz Schmidt, Söldnerstochter von Eglingen, k. württemb. Oberamts Neresheim, 29 J. a. — Theresia Raab, Taglöhnerin v. h., 68 J. a. — Kreszenz Schweitzer, Köchin von Freistadt, Ger. Hilpoltstein, 54 J. a. — Josepha Sedlmaier, k. Rathswittwe v. h., 72 J. a. — Anna Schmid, Stadtmusikuswittwe v. h., 34 J. a. — Maria Geiger, Lohnbedientensfrau v. h., 48 J. a. — Theres Huber, Zimmermannswittwe v. h., 88 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Chr. Stahl, Wagnermeister, in Nürnberg. — Maria Fischer, Schuhmachermeisterstochter, 18 J. a., in Augsburg. — Frau Marg. Frieder. Hirsch, Hucklersgattin, 53 J. a., in Augsburg. — Hr. Ignaz Prätori, p. kgl. Domkantor und Amtsschreiber, in Regensburg. — Hr. Joh. Georg Heine, Peitschenfabrikant, 74 J. a., in Nürnberg. — Frau Anna Barb. Ruff, 88 J. a., in Nürnberg. — Hr. Oskar Schwinger, Rechtspraktikant, in Kulmbach. — Frau Ursula König, Privatierswittwe, in Augsburg. — Frau Sophie Dumler, geb. Schmid, Webermeistersgattin, 50 J. a., in Augsburg. — Hr. Jakob Letzkus, Platzwirth, 82 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 3. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 — 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41\frac{1}{2}$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$-$32\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 40—42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46.

Berlin, 3. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{4}$ P., $85\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 4. Okt. 5proz. $84\frac{7}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{3}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1254; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.22 Geldkurs: Münzdukaten — —. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. N. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6376.(3a) **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Rothenburg a./T.

erkennt in der Provokationssache wegen Todeserklärung des verschollenen Schlossergesellen Joh. Mich. Krauß von Rothenburg nach kollegialer Berathung auf den Grund der Akten zu Recht:

I. Johann Michael Krauß von Rothenburg, geb. den 16. Juni 1782, sei nach bereits zurückgelegtem 70sten Lebensjahre für todt zu erklären;

II. dessen Vermögen, bestehend in:
- a) 239 fl. 41 kr. sammt sämmtlichen Zinsen,
- b) mehreren Effekten an Silber, im Werthsanschlag zu 7 fl. 50 kr.,

sei dessen nächsten Verwandten, nämlich:
- a) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Jeremias Krauß dahier, Namens Johann Christian, Johann Daniel und Johann Friedrich,
- b) den Kindern des verstorbenen Kupferschmidmeisters Johann Samuel Krauß von hier, Namens Anna Sibylla und Maria Agatha,
- c) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Johann Simon Krauß dahier, Namens Johann Simon und Maria Appollonia,
- d) den Kindern des verstorbenen Georg Albrecht Krauß dahier, Namens Johanna Dorothea Sophia, und Friederika Regina,
- e) den Seilermeister Konrad Krauß dahier,

zu sechs gleichen Theilen zuzuerkennen, und resp. ohne Kaution hinauszugeben.

III. Die Kosten seien aus dem Vermögen des Provokaten zu bestreiten.

V. R. W.

Gründe ꝛc. ꝛc.

Rothenburg den 25. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 8638 **Mayer.**

6360 (2b) **Bekanntmachung.**

Nachbenannte Personen:

1) die Gütler Georg und Barbara Trapp'schen Eheleute mit folgenden Kindern:
- a) Georg Leonhard Trapp, geboren am 21. März 1841,
- b) Georg Trapp, geb. am 25. Jan. 1844,
- c) Anna Elisabetha Trapp, geboren am 9. November 1845,
- d) Johann Melchior Trapp, geboren am 2. Januar 1848,
- e) Johann Nikolaus Trapp, geboren am 26. März 1851,

2) Anna Elisabetha Scheelein, led. Standes, wollen nach Amerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Dienstag den 17. Okt. l. Js.,
Vormittags,

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 26. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

G.-N. 13940. c. Weißmann.

5703.[2b] **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das dem Kaufmann Karl Friedrich Höppel dahier gehörige und unten näher beschriebene Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Montag den 23. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nro. 15 anberaumt.

Indem dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß der Zuschlag nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 geschieht, die Bedingungen beim Ausgebote bekannt gegeben werden, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das zu versteigernde Anwesen, im Taxwerthe zu 13,600 fl., besteht:
- a) aus einem Wohnhause in der Alexanderstraße Nro. 296 I, Pl.-Nr. 628, nebst einem Hofhause, Nebengebäude und Hofraum zu 0 Tgw. 15 Dez., und
- b) einem Wurzgarten, Pl.-Nr. 628½, zu 0 Tgw. 02 Dez.

Das Wohnhaus ist drei Stockwerke hoch, durchaus massiv aufgeführt, und der bauliche Zustand sehr gut. Es enthält unter der Erde einen 35' langen und 18' breiten Keller, zur ebenen Erde eine Durchfahrt, eine Stube, eine Kammer, eine Küche und ein Gewölbe; im ersten und zweiten Stocke je zwei Zimmer, eine Kammer, eine Küche, Vorplatz, Gang und Abtritt; die Mansartewohnung enthält drei Stuben, zwei Kammern und eine Küche, darüber befinden sich zwei Dachböden.

Das Nebengebäude ist zwei Stockwerke hoch, sein baulicher Zustand gut. Dasselbe enthält einen Keller, eine Mandelrübenbrennerei, eine Einfuhr und ein Pferdegang, sodann im ersten Stocke eine Arbeits-, zwei Wohnstuben, zwei Kammern und eine Mandelrübenmühle.

Im Hofraum befindet sich eine Remise, sowie Stallung für zwei Pferde.

Fürth am 11. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

G.-N.12281. c. Lehner.

6365. **Bekanntmachung.**

Der Schäfersknecht Georg Ritz aus Erlau im Herzogthum Sachsen, vormals bei dem Gutsbesitzer Wunderlich auf dem Unterhofe, diesseit. Bezirks, hat sich des Verbrechens des Diebstahls von 5 Hammeln zum Nachtheile des Gutsbesitzers v. König auf dem Sandhofe nach Art. 1 der Diebstahlsnovelle vom 25. März 1816 dringendst verdächtig gemacht.

Da der dermalige Aufenthaltsort dieses Schäfers nicht ermittelt werden konnte, so werden unter Beisetzung des Signalements desselben, insoweit solches erhoben werden konnte, sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, auf diesen Georg Ritz fahnden, und solchen im Betretungsfalle arretiren und hieher transportiren zu lassen.

Bei seiner Verhaftung wolle demselben in Gemäßheit des Art. 82 Nro. 3 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 eröffnet werden, daß ihm das Recht zustehe, sich beim königlichen Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt zu beschweren.

Königshofen den 25. September 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

G.-N.7983. **Koch.**

Signalement.

Georg Ritz steht etwa in den 40er Jahren, ist 5' 9—10" groß, von kräftigem Körperbau, sein Gesicht ist voll und die Gesichtsfarbe gesund, die Kopfhaare sind schwarz und trägt derselbe einen schwarzen Backenbart (sog. Hambacher).

Kleidung: Bei seinem Aufenthaltsorte in diesseitigem Gerichtsbezirke trug derselbe einen grünen Oberrock, wahrscheinlich von Tuch, einen schmutzig weißen Filzhut mit Krempe und lange bis an die Kniee reichende Stiefel.

5135.(3c) **Bekanntmachung.**

Administration einer zur Kirche Thal gehörigen Depositenmasse ad 163 fl. 58½ kr. betreffend.

Bei dem Taxamte der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, befinden sich 106 fl. 51 kr., welche am 22. September 1817 von der Stiftungsadministration Aichach als Depositum für die Kirche Thal zur Kreisstiftungs- und Kommunal-Kasse München eingesendet wurden.

Durch die inzwischen erlaufenen Depositalzinsen ist diese Summe bis auf 163 fl. 58½ kr. gestiegen, wozu noch die 2prozentigen Zinsen seit August 1852 kommen.

Da nun die Kirchenverwaltung Thal, d. G., rechtliche Ansprüche hierauf nicht zu machen vermochte, und auch ungeachtet der Bekanntmachung vom 9. Aug. 1852 (Int.-Bl. S. 1461) irgend ein anderer Ansprüche nicht erhoben hat, so werden hiemit alle Jene, welche auf fragliches Kapital sammt Zinsen gegründete Ansprüche zu machen gedenken, wiederholt aufgefordert, dieselben um so gewisser **inner 6 Monaten a dato** bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, als nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist das bezeichnete Depositum als herrenloses Gut betrachtet, und dem königl. Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Am 22. Juli 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

Der königl. Landrichter:

G.-N.5182. **Frhr. v. Poißl.**

6359. **Bekanntmachung.**

Endres gegen Endres wegen Hypothekenforderung, hier Exekution betr.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das der Hafnermeisterswittwe Babette Endres von hier gehörige Wohnhaus und Nebengebäude vor dem Nürnberger Thor Hs.-Nr. 519b, Pl.-Nr. 615a, zu 16 Dz. mit dem Gemeinde- und Weiderecht, gerichtlich geschätzt auf 650 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht hiezu auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.,

im hiesigen Gerichtslokale Termin an.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch ein legales Leumunds- und Vermögens-Zeugniß auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gemacht.

Schwabach den 23. September 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

G.-N. 10450. c. Kranß.

6374. **Bekanntmachung.**

Da sich innerhalb der durch diesgerichtliche Bekanntmachung vom 10. Mai d. Js. eröffneten decimonatlichen Frist weder Johann Michael und Joseph Müller von Schneidbach, noch Deszendenten derselben gemeldet haben, so werden dieselben hiemit nach Gerichtsbeschluß auf Antrag der Erben als todt erklärt, und wird den Erben das Vermögen der beiden Genannten ohne Kaution sofort ausgeantwortet werden.

Füssen den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

G.-N. 7556/l. **Saile,** k. Landrichter.

5987.(3c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

wird zur öffentlichen Versteigerung des den Korbmacher Johann Lorenz und Katharina Barbara Eischer'schen Eheleuten gehörigen Wohnhauses in der Langeweile Lit. A. Nr. 86 dahier Termin auf

Donnerstag den 19. Okt. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 15 anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß das Haus auf 900 fl. geschätzt ist, und der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die nähere Beschreibung des Hauses kann inzwischen in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Ansbach den 6. September 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

G.-N. 5569/7428. c. Relmig.

6351. **Bekanntmachung.**

In Sache der Margaretha Baltemeier und der Kuratel ihres außerehelichen Kindes gleichen Namens von Eichelsdorf gegen den ledigen Joseph Demleth von Obernfeld, Ansprüche aus einer Schwängerung betreffend, wurde unterm Heutigen das landgerichtliche Definitiv-Erkenntniß vom 20. Sept. d. Js. statt der Zustellung an den abwesenden Beklagten, auf die Dauer von 30 Tagen an das Gerichtsbrett affigirt, was demselben hiemit im Ediktalwege kund gegeben wird.

Königshofen den 28. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

Der königliche Landrichter:

G.-N.8060. **Koch.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 238.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei F. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 6. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
3	+6°3	+16°2	+13°,5	317''',00	316''',31	315''',57									Heiter.	Fast heiter.	Gewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',29.			3''',4	4''',5	4''',4	SW	W.	W.	—	—			

Wir sehen uns zu der wiederholten Erklärung veranlaßt, daß anonyme Einsendungen an die Redaktion dieses Blattes, welches auch ihr Inhalt oder Zweck sein möge, niemals und in keiner Weise Berücksichtigung finden.

München, 6. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 41 vom 4. Okt. bringt nun die folgende Bekanntmachung, die bereits gemeldete Einberufung des Landtags betr.: „Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. Wir haben beschlossen, den Landtag, dessen Versammlung durch Unsere Verfügung vom 2. Februar l. J. bis auf Weiteres vertagt worden ist, zur Fortsetzung seiner Arbeiten auf Montag den 16. Okt. l. J. einzuberufen. Wir befehlen demnach Unseren Kreisregierungen, alle in die II. Kammer aus ihrem Kreise berufenen Abgeordneten sofort unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden. Berchtesgaden, den 3. Oktober 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Lüder. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf kgl. Allerhöchsten Befehl, der General-Sekretär Ministerialrath Epplen.

Bekanntmachung, die Purificirung der Rentamtsbezirke Bruck und Starnberg betreffend. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die vier Steuerdistrikte Aubing, Biburg, Germering und Schöngeising, dann die vier Einzelorte Nebel, Wendelheim, Gießheim und Jexhof vom Etatsjahre 1854/55 an vom k. Rentamte Starnberg getrennt und dem Rentamte Bruck einverleibt werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Sept. l. Js. den Rath Allerhöchst Ihrer Regierung von Niederbayern, K. d. Innern, Johann Bapt. Heydenreich auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, auf die eröffnete Stelle eines Rathes bei der Regierung von Niederbayern, K. d. Innern, den Rath der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. Innern, Ludwig Albert Frhrn. v. Gumppenberg — seiner Bitte gemäß — zu berufen, und auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. Innern, hiedurch sich eröffnende Rathsstelle den dermaligen Landrichter zu Schongau, Karl v. Mangstl, zu befördern, unterm 2. Oktober l. Js. zum Rechnungsgehilfen bei der Regierung v Niederbayern, K. d. Innern, — anstatt des zum Revisor des Lotto-Oberamtes zu Regensburg berufenen vormaligen Patrimonialgerichts-Aktuars Georg Wullani — den pensionirten Patrimonialrichter Franz Xaver Reitmair, dermal funktionirenden Revisor bei der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kanalamte einen weitern Kanal-Ingenieur mit dem Wohnsitze in Nürnberg beizugeben, und in Folge dessen den bisher in Neumarkt exponirten Kanal-Ingenieur Alois von Schlingensperg an den Sitz des Kanalamtes zu versetzen, dann zum exponirten Kanal-Ingenieur in Neumarkt den dermaligen Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieur Heinrich Weßner in Röthenbach zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 5. Oktober. Heute Abend werden II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold mit dem letzten Bahnzuge von Lindau wieder hier eintreffen und in ihrem Palais am Odeonsplatze, dem ehemaligen herzoglich Leuchtenbergischen Palais, absteigen. Die kleinen Prinzen und Prinzessinnen, Kinder Ihrer k. k. Hoheiten, werden binnen einigen Tagen gleichfalls hieher zurückkehren.

** München, 5. Okt. Ihre Maj. die Frau Herzogin von Braganza, verwittwete Kaiserin von Brasilien, hat, wie wir vernehmen, für die hinterlassenen Wittwen und Waisen der dahier an der Brechruhr Verstorbenen die Summe von 500 fl. zu übersenden geruht.

** München, 5. Okt. Laut einer Bekanntmachung des Magistrats der k. Haupt- und Residenzstadt München hat nun das bezüglich der Aufnahmegebühren der Gemeindeglieder Münchens festgesetzte Regulativ vom 22. Juli 1834 auch für die in den einverleibten drei Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing neu aufzunehmenden Gemeindeglieder und Insassen zur Anwendung zu kommen. Diese Aufnahmsgebühren sind von Geistlichen, Adeligen, Offizieren und Beamten, so wie von den Israeliten ebenso wie von allen anderen Personen, wie auch von jenen Frauenspersonen, die, ohne sich zu verehelichen, die Rechte der Gemeindeglieder oder Insassen hiesiger Hauptstadt erwerben, zu erlegen. Dagegen haben die Ehefrauen der Gemeindeglieder und der Insassen eine besondere Aufnahmsgebühr nicht zu bezahlen. Solche Personen, die früher die Gebühren für die Aufnahme als Insassen erlegt haben, dürfen, falls sie die Aufnahmsgebühren als Gemeindeglieder zu erlegen haben, die zuerst erlegten Insassengebühren an letzteren abziehen. Eine weitere magistratische Bekanntmachung theilt mit, daß die für die Stadt München unterm 9. Sept. v. Js. erlassenen Bestimmungen in Betreff des Getreideverkehrs außer der Schranne nun auch für die drei vorerwähnten Vorstädte in Geltung treten, und schärft deren Beobachtung unter Androhung der für Uebertretungen festgesetzten Strafen nachdrücklichst ein.

§ Augsburg, 4. Okt. Das „Kreis-Amtsblatt“ von Schwaben und Neuburg Nr. 82 enthält neben den Bestätigungen der ordentlichen Gemeinde-Ersatzwahlen in den Städten Donauwörth, Oettingen und Leipheim für die Wahlperiode 1854/57 auch die Veröffentlichung des provisorischen Winterbiersatzes pro 1854, der zufolge der Preis für den I. Distrikt auf 5 kr., für den II. auf 5½ und für den III. ebenfalls auf 5½ kr. zu stehen kömmt. Für Augsburg stellt sich demnach der Preis in den Wirthslokalitäten auf 6 kr. und bei den Bräuern bei Verleitgabe über die Gasse auf 5½ kr. Unser städtisches Theater wurde vergangenen Sonntag, bei sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums mit einem äußerst sinnigen Festprolog eröffnet und verspricht bei der guten Besetzung fast sämmtlicher Fächer, diese Theilnahme in immer höherem Maße sich zu erringen und zu erhalten, wie dieß von einem so erprobten und tüchtigen Direktor, wie Hr. Engelken ist, wohl nicht anders erwartet werden kann. Daß unser löblicher Stadtmagistrat keine Kosten scheute, um auch das Haus seiner Aufgabe würdig auszustatten, haben wir bereits schon früher erwähnt.

In dem Pfarrdorfe Manching Ldgs. Neuburg, sind im Monat September im Ganzen 41 Sterbfälle vorgekommen; an der Cholera starben 36, darunter 11 Kinder. Bedauernswerth ist, daß die furchtbare Seuche dortselbst noch immer einzelne Opfer sucht.

Vom Bodensee. Ihre Durchl. die Prinzessin Theodolinde von Württemberg, welche mit ihren Kindern des Sommers über in Lindau verweilte wird in dieser Woche wiederum nach Stuttgart zurückkehren. Bekanntlich hat sich die hohe Frau eine Villa auf der Landstraße zwischen Lindau und Bregenz angekauft, welche, da mehrere Neubauten und Veränderungen vorgenommen wurden, bis künftiges Frühjahr gänzlich vollendet dastehen wird. Der Bau, sowie die großartigen Gartenanlagen sind wiederum eine neue Zierde für diese Gegend, das Schloß wird den Namen „Leuchtenberg“ erhalten, da die hohe Frau bekanntlich dieser Familie angehört. Nicht ohne Bedeutung ist das schön

gelegene Riedenburg, woselbst die Damen vom hl. Herzen Jesu ein Pensionat für Töchter aus höhern und gebildeten Ständen errichtet haben. Bisher waren viele Familien genöthigt, ihre Kinder in Schweizer Pensionate zu schicken, welche oft bloß auf Spekulation beruhten — jetzt schicken angesehene Schweizer Familien ihre Kinder nach Riedenburg; die Aufnahme beginnt mit den 1. Oktober; mehrere Familien haben ihre Kinder bereits zur Erziehung dorthin gegeben und es steht zu befürchten, daß wegen beschränkten Raumes, bis ein Anbau vollendet sein wird, nicht alle aufgenommen werden können. Für die Gegend selbst ist dieses Institut sehr vortheilhaft, da viele Familien, welche Kinder in dem Pensionat haben, des Sommers über zum Besuche derselben längere Zeit verweilen werden. (Augsb. Pstztg.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 2. Oktober.) 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (4 männl., 5 weibl.); 1 neuer Zugang (0 männl., 1 weibl.); 1 gestorben (1 männl. 0 weibl.); 0 genesen (0 männl., 0 weibl.); 9 in ärztlicher Behandlung (4 männl., 5 weibl.). — Am 3. Okt.: 9 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung; (4 männl. und 5 weibl.) 0 neuer Zugang. 0 gestorben; 1 genesen (männlich); 8 in ärztlicher Behandlung verblieben (3 männl. und 5 weibl.). (B. Z.)

□ Nürnberg, 4. Okt. Es sind jetzt gerade 8 Wochen, seit die Cholera bei uns erschienen ist und noch immer fordert sie Opfer. Von gestern auf heute wurden 3 neue Erkrankungen angemeldet, 3 Individuen sind gestorben (darunter ein Metzgermeister, der gestern Abends erkrankte und mit ihm wurde heute morgen aus demselben Hause ein zweiter der Cholera Erlegener auf den Friedhof gebracht), 2 genesen und 16 in ärztlicher Behandlung geblieben — Heute fand die Wahl der bürgerlichen Magistratsräthe statt und wurden fünf von denen, die auszutreten haben, wieder gewählt, gewiß ein Zeichen des Vertrauens, wiewohl es an Gegenmännern bei Einzelnen derselben nicht fehlte. Neu gewählt wurde in den Rath der bisherige Gemeindebevollmächtigte Geißler, Maler und Zeichner, ein industriöser Mann, und im Magistratsrathe verbleiben: Kaufmann Müller, Kaufmann Herrmann, Amtmann Wagler, Konditor Winter, Zinngießer Kalb. Als Ersatzmänner wurden gewählt drei Spezereihändler, Engelhard, Orth und Scholler, und der Hopfenhändler Link. — Hirse, Linsen, Erbsen, rc. geben sehr reichlich aus, dagegen klagt man, daß sogar viele Kartoffeln krank aus dem Boden kommen, und man fürchtet, sie würden, sobald sie auf dem Winterlager geschüttet sind, später faulen, wenn sie auch jetzt gesund aussehen.

§ Würzburg, 3. Oktbr. Unterfranken hat jetzt 50 Sparkassen, 18,358 Einleger und zwar 9751 aus der dienenden Klasse, 2224 aus der Klasse der Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und Taglöhner; 5432 aus der Klasse der Kinder, 2751 andere Personen. Die Gesammteingaben aller Einlagen berechneten sich am 1. Oktober v. Js. auf die Summe von 1 370,472 fl. 22½ kr., so daß 47 fl. 39 kr. auf einen Kopf durchschnittlich treffen. Seit dem Jahre 1848 ist ein fortschreitendes Wachsthum sichtbar. Damit namentlich Dienstboten und Handwerksgehilfen sich überall zahlreich betheiligen möchten, wird als zweckdienlich in Vorschlag gebracht, wenn denselben in allen Gemeinden durch Aufstellung eigener Kommissionen aus der Mitte der Lokal-Armenpflegschaftsräthe oder der Gemeinde-Ausschüsse oder sonstiger Vertrauensmänner, welche die Einlagen periodisch an die Distriktskasse abzuliefern hätten, Gelegenheit zu jederzeitiger Anlage auch der kleinsten Erübrigungen geboten würde. Mit wenigen Ausnahmen legen die vorhandenen landgerichtlichen Sparkassen ihre Gelder auch wieder bei Landwirthen und Gewerbsleuten des Amtsbezirks verzinslich an, ja gegen 14 dieser Kassen dienen zugleich als Kredit-Anstalten unter Garantie der Distrikts-Gemeinden. Dadurch wird der Vorwurf, den man anderswo den Sparkassen machte, daß die bei ihnen eingelegten Kapitalien der ökonomischen Verwendung und volkswirthschaftlichen Zwecken entzogen blieben, gänzlich beseitigt und doch zugleich der große moralische Hebel zur Förderung von Häuslichkeit, zur Angewöhnung der untern Klassen an Sparsamkeit, dieser großen Mutter der Mehrung des Volksvermögens — in Bewegung gesetzt. — In unserem Kreise wurden in jüngster Zeit mehrere landwirthschaftliche Bezirksfeste gefeiert. An jenem in Baunach nahmen Hr. Prof. Dr. Bauer von hier und Hr. Direktor Dr. Fraas von München Theil. Vielen Beifall fanden die vorgeführten mitunter ausgezeichneten Thiere, mehrere aufgestellte neuere Ackergeräthe und landwirthschaftliche Maschinen, unter ihnen eine Putzmühle aus der Oekonomie des k. Hrn. Kämmerers Frhrn. v. Rotenhan zu Rentweinsdorf. Am 23., 24 und 25. v. Mts. wurde ein gleiches Fest in Orb abgehalten, an dem sich Hr. Prof. Dr. Kittel von Aschaffenburg betheiligte. Unter den Erzeugnissen des Bodens befriedigten alle Arten von vortrefflich gerathenem Getreide, sehr schöne Kartoffeln, Rüben und Riesenmöhren, ungeheure Hanfstengel und sehr große völlig gereifte Maiskolben. Das Wichtigste waren jedoch die Erzeugnisse der durch den polytechnischen Zweigverein dahier hervorgerufenen Wollenhäkelei und Strohflechterei, wodurch den armen Bewohnern Orbs an die Stelle des schlecht verlohnenden Spinnens eine einträglichere und sehr gangbare Beschäftigung eröffnet wurde. Zu den Gästen war auch noch Hr. Dr Reelmann, Direktor des polytechnischen Vereins zu Würzburg gekommen. Auch erhebende Vorträge wurden gehalten von Hrn. Rentamtmann Schweiger und Hrn. Rektor Dr. Kittel.

Aschaffenburg, 3. Okt. Heute früh 10 Uhr begaben sich Se. M. König Ludwig in Begleitung Ihrer k.k. HH. der Frau Großherzogin Mathilde und des Prinzen Adalbert von hier nach Darmstadt, von wo Allerhöchstdieselben jedoch morgen Abend wieder zurückkehren werden. Die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften nach München ist nunmehr, wenn kein besonderes Hinderniß eintreten sollte, auf kommenden Samstag festgesetzt. (Aschb. Ztg.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 3. Okt. Se. Exc. der Hr. Minister des Innern Frhr. v. Linden hat heute eine kleine Urlaubsreise (für 8 Tage) angetreten. — Die Hieherkunft des Fürsten v. Gortschakoff aus Wien ist, wie wir hören, auf unbestimmte Zeit verschoben und der Verkauf seiner hiesigen Einrichtung sistirt worden.

Baden. — Freiburg, 2 Oktbr. Bei dem Hrn. Erzbischof ist letzten Samstag das Interim von Rom angekommen. Ueber dessen Inhalt verlautet zur Zeit nichts Näheres. (Freib. Z.)

Preussen. — Berlin, 3. Okt. Se. Maj. der König werden heute Abend gegen 6 Uhr von Muskau über Cottbus und Guben mittels Eisenbahn hier eintreffen und Allerhöchstsich sofort nach Sanssouci begeben. (N. Pr. Z.)

Muskau, 30. Sept. Se. Maj. der König sind heute früh 7 Uhr von Breslau mittels Eisenbahn nach Nimkau und von da zu Wagen nach Gloschkau an der Oder zur Besichtigung der dortigen Deichbrüche gefahren. Nach Nimkau zurückgekehrt, bestiegen Se. Majestät wiederum die Eisenbahn, entließen in Liegnitz den Minister v. Westphalen, den Ober-Präsidenten v. Schleinitz und die Regierungs-Bauräthe und Kommissarien, welche die ganze Reise mitgemacht hatten. Um ½2 Uhr trafen Se. Majestät in Hansdorf ein, entließen hier auch das übrige Gefolge und fuhren, nur von dem Flügel-Adjutanten Major v. Schlegell begleitet und gefolgt von dem Leibarzt Dr. Grimm, quer durch das Land über die Dörfer Hartmannsdorf, Wiesau, Groß-Selten, Zessendorf, Dubrau und Hermsdorf nach Muskau, wo der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande K. H. ihren hohen Gast erwarteten. (N. Pr. Z.)

Posen, 30. September. (D. A. Z.) Ein kurzer Aufenthalt in Krakau hat mir die Ueberzeugung gewährt, daß die Befestigung dieses wichtigen Punktes von der österreichischen Regierung mit der außerordentlichsten Anstrengung gefördert wird; viele Tausende von Arbeitern sind von früh bis spät in den Werken beschäftigt. Der frühere Kosciuszko-Hügel, St. Bronislaus, bildet bereits eine vollendete Veste, und eben solche erheben sich bei Prontnik, Grzegorki und Krzemionki, und die Werke von Lobzow, Dembice und Olsche steigen täglich mächtiger empor. Es vergeht keine Woche, wo nicht ungeheure Transporte von Kriegsmaterial aller Art, theils von Wien, theils von Olmütz daselbst eintreffen, und es ist schwerlich noch in Zweifel zu ziehen, daß die österreichische Regierung Krakau zu einem Waffenplatze ersten Ranges umschaffen will. Die ganze Stadt hat gegenwärtig schon eine ganz andere Physiognomie als zur Zeit der Republik; es herrscht dort Leben und Wohlstand, während früher dieser große, menschenarme Ort wie ein schwindsüchtiger Kranker aussah. Möglicherweise ist Krakau noch eine wichtige Rolle in dem gegenwärtigen Kriege vorbehalten. Wie an den Festungswerken dieser altpolnischen Metropole, wird auch an der großen Eisenbahn nach Lemberg mit Aufbietung aller möglichen Kräfte gearbeitet, und der Bau schreitet rasch vorwärts, nachdem Tausende von Soldaten zu den Erdarbeiten kommandirt worden sind. Die Durchstiche, Dammschüttungen und ein großer Theil der Brücken über die von den Karpaten in die Ebenen der Weichsel herabströmenden Bergflüsse sind schon beendigt oder sehen ihrer Vollendung nächstens entgegen, und an den meisten Stellen sind nur noch die Schienen zu legen.

P.C. Da über die Vorgänge bei der Strandung einiger mit Getreide von Libau kommenden russischen Boote in der Nähe des Memeler Hafens sehr ungenaue Berichte in Umlauf gekommen sind, so halten wir es für angemessen, folgende Mittheilungen zu veröffentlichen, die uns aus guter Quelle zugehen. Die Engländer hatten im Ganzen etwa 20 solcher russischen Küstenfahrzeuge aufgebracht. Da aber an jenen Tagen (23. und 24. Septbr.) ein heftiger Nordweststurm waltete, so wurden einige dieser Boote, bei ihrem Einbringen durch englische Seeleute, auf der Süderhaken geworfen. Der Lootsen-Kommandeur eilte sofort zur Hilfe, und der Memeler Kaufmann, an welchem die Sendung adressirt war, kam zur Stelle, um die Ladung für sich zu bergen. Die englische Bemannung widersetzte sich jedoch diesem Vorhaben mit der Erklärung, daß die Schiffe mit ihrem Inhalt bereits englisches Eigenthum geworden seien. Hierauf zogen sich der Memeler Kaufmann und der Lootsen-Kommandeur zurück, und die Fahrzeuge, die nicht wieder flott gemacht werden konnten, wurden von den Wellen zerschlagen. Es ist nicht bekannt, ob von der Ladung Einiges gerettet werden konnte. — Ein anderes von den russischen Booten war, durch den Sturm herumgeworfen und von den Engländern verfolgt, bei dem preußischen Dorfe Mellneraggen durch seine Bemannung auf den Strand gesetzt und von Letzterer sodann verlassen worden. Ein von einem englischen Marine-Unteroffizier befehligtes Fahrzeug näherte sich bald darauf dieser Stelle, machte das Boot, welches sich bereits auf preußischem Boden befand, wieder flott und nahm es als Prise in Beschlag. Dieses willkürliche Verfahren hat aber, ehe noch eine Reklamation erfolgen konnte, auf englischer Seite die strengste Rüge erfahren. Der die Expedition kommandirende Offizier hat dem englischen Konsul zu Memel sofort Mittheilung von dem Vorgange gemacht, seine Mißbilligung darüber ausgesprochen und nicht allein die Auslieferung des widerrechtlich genommenen Bootes, sondern auch strenge Bestrafung des schuldigen Unteroffiziers zugesagt. Der englische Konsul hat seinerseits dem dortigen königl. Landrath-

Amte eine Abschrift dieser Mittheilungen zugesendet und volle Genugthuung in Aussicht gestellt.

Oesterreich. — Aus **Wien** vom 30. Sept. meldet man der „Kölnischen Ztg.", daß Moriz Hartmann dort als Gefangener eingebracht worden sei.

Aus Oesterreich-Schlesien, Ende Sept. Unserer Statthalterei ist durch den Telegraphen die Nachricht mitgetheilt worden, daß unserer Provinz in nächster Zeit eine theilweise militärische Besetzung bevorstehe. Ein Armeekorps soll nämlich in und um Troppau aufgestellt werden; das Nähere behalte ich mir vor, seinerzeit mitzutheilen, im Falle jene vorerst projektirte und als Antwort Oesterreichs auf die konzentrirten russischen Garden in Warschau geltende Maßregel in Wirklichkeit zur Ausführung käme. (D. A. Z.)

Schweiz.

Zürich. Mazzini hat nun auch einen langen Brief an die „N. Z. Z." erlassen, in welchem er seine Briefe an den Bundesrath und an J. Fazy für ächt erklärt. Letztern nennt er einen unehrlichen Feind, den Hrn. Felber einen ehrlichen Gegner. Der ganze Inhalt des Schreibens ist eine gewandte Auseinandersetzung des Asylrechts, wie er es versteht, d. h. das Recht der Flüchtlinge, ganz gleich wie alle Bürger behandelt zu werden. Die Schweiz versteht aber unter dem Asylrecht ihr eigenes Recht, fremde Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen Schutz zu gewähren, ein Recht, über dessen Ausübung sie allein zu entscheiden, und dessen nähere Bedingungen nur sie festzusetzen hat. (Basl. Ztg.)

Frankreich.

** Seit zwei Tagen treffen die westlichen Posten verspätet ein. Unsere Pariser Korrespondenz vom 3. Oktober ist wieder ganz ausgeblieben. Die Blätter bringen nichts von Belang, blos eine Mittheilung des „Moniteur", die Ereignisse in der Krim betreffend, welche unsere Leser unter den orientalischen Nachrichten finden.

** Aus **Cherbourg** wird vom 1. ds. gemeldet, daß bereits Schiffe des baltischen Geschwaders mit Truppen an Bord eingelaufen sind, welch letztere ausgeschifft und in der Stadt einquartirt wurden. Man baut in Cherbourg gegenwärtig eine schwimmende Batterie, welche 16 Kanonen mit dem Kaliber von 50 Pfd. erhalten wird. Dieses Fahrzeug erhält eine Schraube und ist bestimmt, im nächsten Frühjahre die russischen Festungen im finnischen Golfe zu beschießen.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. Die „Gaceta" meldet die Zersprengung der carlistischen Banden, welche sich in Catalonien gezeigt hatten. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt. Der Gouverneur von Malaga hat dem Kommunismus, welcher in Casarobonela grassirte und in der Theilung der Güter des Herzogs von Montellano bereits praktisch geworden war, ein Ende gemacht. Die Einwohner sind entwaffnet, und die Betheiligten den Gerichten überantwortet.

Großbritannien.

** **London**, 2. Oktbr. Die (bekanntlich bis jetzt nicht bestätigte) Nachricht von der Einnahme Sebastopols hat auf der Börse eine Erregung hervorgerufen, wie man sie dort noch nie gesehen hat; das „God save the Queen" wurde laut gesungen. Am Sonnabend, einige Minuten vor 10 Uhr Abends begaben sich der Lord-Mayor und die Aldermen auf die Börse, um dort die Nachricht von dem Siege an der Alma zu veröffentlichen. Der Lord-Mayor hielt bei dieser Gelegenheit eine kleine Rede, die aber oft unterbrochen wurde durch Cheers auf die Königin und den Kaiser Napoleon. Heute morgen donnerten in allen Stadtvierteln die Kanonen zur Feier des Sieges, und auf Befehl des Lord Hardinge wurden im Park Schlag 10 Uhr 25 Kanonenschüsse gelöst. Um Mittag wurde diese Salve wiederholt. Die Einnahme von Sebastopol, obwohl noch nicht bestätigt, wird allgemein geglaubt und man hat dem Lord-Mayor bereits vorgeschlagen, eine allgemeine Beleuchtung Londons zu veranstalten, was dieser aber mit dem Bemerken ablehnte, daß er erst weitere Nachrichten abwarten wolle.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 1. Okt. Der hier eingetroffene „Austerlitz" ist das einzige Schraubenlinienschiff der franz. Ostseeflotte. Auch im Pontus hat Frankreich nur 2 Linienschiffe derselben Konstruktion, den „Charlamagne" und den „Napoleon". Der „Austerlitz" hat besondere Beschwerden in der Ostsee erdulden müssen. Die „S. Z." schreibt nämlich: „Er ist auf dem Grund gewesen, einmal auf einer Sandbank, von der er ohne Schaden wieder abkam und einmal vor den Alands-Inseln, wo er mit seiner vollen Länge auf ein Riff kam, und länger als eine halbe Stunde saß. Hier war es, wo er die Hälfte seiner Artillerie, 45 Kanonen, und außerdem eine bedeutende Menge Munition über Bord werfen mußte, worauf er sich drittehalb Fuß über seine Wasserlinie hob und flott wurde. Noch jetzt liegt er mit dem Vordertheil über dem Wasser, so daß man die Kupferung fast einen Fuß weit sieht. Uebrigens hat das ganze Schiff bedeutend gelitten, und man fürchtet, daß es mehrere Monate ernstlicher Reparaturen bedürfen werde; es hat einen Leck, und die Pumpen der Maschine sind in der Fahrt beständig im Gange gewesen. Die Sache ist von Erheblichkeit und soll der Grund sein, weshalb das Schiff den Winter über nicht in dem Kieler Hafen zubringen wird. Der „Inflexible" hat von den Septemberstürmen gleichfalls nicht wenig auszuhalten gehabt; er hat den halben Bugspriet verloren und hart mit dem Winde kämpfen müssen. Aehnlich ist es allen anderen Schiffen gegangen. Dagegen haben die Engländer viel weniger gelitten und sich im Allgemeinen besser befunden. Der gefährlichste Feind indessen ist die **Cholera** gewesen, die namentlich unter den Matrosen u. s. w. furchtbar gewüthet hat, weit schlimmer, als man je gewußt. Auf einem englischen Schiffe sollen von der Besatzung von 1200 Mann drei Viertheile gestorben sein; auf dem „Milan" sogar die ganze Equipage bis auf 5 Mann — wenn die Angaben nicht übertrieben sind, was wir dahingestellt sein lassen wollen. Auf dem „Austerlitz" sind im Ganzen 75 Mann gestorben, auf den übrigen Schiffen im Verhältniß. Jedenfalls würde, wie die Betreffenden versichern, die genauere Kunde von diesem Leiden einen wesentlichen Beitrag zu der Frage liefern, weshalb Sir Charles Napier nicht angegriffen hat. Der französische Contre-Admiral Penaud ist über Land nach Hause gereist, Parseval Deschênes ist jedoch persönlich noch auf dem „Inflexible". Morgen oder übermorgen werden noch neun Schiffe, theils Linienschiffe, theils Fregatten, hier erwartet. Man nimmt allgemein an, daß eine bedeutende Station hier bleiben wird." (N. Pr. Z.)

Eine Depesche des „Hamb. Corresp." aus **Nyborg** (im großen Belt) nimmt diese Ansicht auf und will von dem Eintreffen einer Ordre wissen, der zufolge die schon durch den Belt passirten französischen Kriegsschiffe sich in Gothenburg, die anderen noch in der Ostsee befindlichen sich vor Kiel zu versammeln haben sollten. Wir fügen hieran folgende Depeschen Hamburger Blätter: Nyborg, 2. Okt. Seit dem 30. Septbr. passirten den Belt: das Linienschiff „Jemappes" von 100 Kanonen, Capt. de vaisseau Robin du Parc und das Dampf-Aviso „Heron" von 4 Kanonen, Lieutenant de Begues; vom Süden zwei englische Linienschiffe, darunter der „Cumberland". Vom Norden ist das französische Dampfschiff „Le Milan" hier angekommen. Bei Knudshoved liegt ein schwedisches Linienschiff vor Anker. Bei der Insel Langeland liegen zwei französische Linienschiffe und eine Dampf-Korvette.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus **Odessa**, 22. September wird berichtet: Seit mehreren Tagen fehlen hier bestimmte Nachrichten aus der von den Alliirten in der Krim besetzten Gegend. So viel ist gewiß, daß die Landung vor 8 Tagen bei dem günstigsten Wetter vor sich ging und daß die Invasionsarmee den Rückzug für alle möglichen Fälle durch Anlegung eines befestigten Lagers am Meeresstrande sich zu sichern sucht. Die letzte Post aus Simpheropol brachte kein einziges Schreiben mehr aus Eupatoria. Eupatoria soll freiwillig verlassen, und die Stadt vorher durch Feuer vernichtet worden sein. Von einem Zusammenstoß hat hier noch nichts verlautet. General Chomutoff, welcher in Kertsch kommandirt, eilte mit 6000 Mann Infanterie und einem Kosaken-Regiment nach Simpheropol, um diese Provinzialhauptstadt wo möglich vor einem feindlichen Streifkorps zu sichern. Es wird versichert, daß in der ganzen Krim nicht mehr denn 60,000 Mann Linientruppen, 8000 Mann Kavallerie eingerechnet, vorhanden sind, und zwar in einer Vertheilung, welche ihre Zusammenziehung nur mit starkem Zeitverluste ermöglicht. Bei Sebastopol selbst kampiren in zwei Lagern 25,000 Mann Truppen verschiedener Waffengattung. In der Stadt garnisoniren 16,000 Mann Linientruppen und das gesammte Matrosenkorps der Flotte des schwarzen Meeres. Die Wehrkraft von Sebastopol darf demnach nicht unter 70,000 Mann angeschlagen werden, und die Aufgabe der Alliirten wird keineswegs eine leichte sein. — Ein eben angelangter Brief aus der Krim, welchem jedoch das Datum fehlt, meldet, daß die Alliirten beim Kap Lukul am Almaflusse und bei Eupatoria Zeltlager aufgeschlagen haben, in denen es sehr lustig zugeht. — Musikbanden spielen den tanzenden Soldaten auf. — Die Expeditions-Kommandanten haben Proklamationen an die Einwohner der Krim gerichtet, vertheilt und dieselben zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt — Brandstiftern werden die strengsten Strafen angedroht. Die russischen Parlamentärs sollen von den Kommandanten der Expeditionsarmee den wohlgemeinten Rath erhalten haben, darauf zu dringen, daß alle Weiber und Mädchen nach dem Innern des Landes geschickt werden möchten. Der „Taman" liegt noch immer im Hafen, bleibt jedoch geheizt. — Dagegen ist der hier stationirte kleine Dampfer für Hafenarbeiten „Woronzoff" soeben nach Nikolajew abgegangen, wohin er abermals einige geborgene Bestandtheile der gestrandeten Fregatte „Tiger" mittelst einer remorkirten Lodka führt. Am 17. kamen hier abermals zwei österreichische, ein toskanisches und ein griechisches Schiff hier an. — Erstere zwei waren von Konstantinopel nach Odessa 15 Tage unter Segel. Sie brachten Weinladungen. Der schwedische Konsul Wilkins verlor sein Exequatur, weil er ein englischer Unterthan ist. Die Anwesenheit der Flotten im schwarzen Meere hat die hierortigen Militärbehörden zur angestrengteren Wachsamkeit aufgefordert. General Annenkof inspizirt fleißig die verschiedenen Strandbatterien und die Stadt füllt sich immer mehr mit aus den Fürstenthümern rückkehrenden Militärs. (Wien. Z.)

** Das „Journ. des Debats" bringt nach englischen Korrespondenzen noch folgende interessante Details über die Landung der verbündeten Armeen in der Krim. Die Franzosen waren es, welche zuerst den Boden der Krim betraten. Am 14. September um 7 Uhr Morgens landete ein Boot von einem französischen Kriegsschiffe mit 15 oder 16 Mann zuerst. Die kleine Truppe sprang mit Lebhaftigkeit an's Land und man sah sie von der Flotte aus eifrig mit Aufgrabung des Bodens beschäftigt, bald erhob sich auf einem Maste lustig im Winde flatternd die dreifarbige Fahne vom feindlichen Lande Besitz nehmend. Gegen 8 Uhr gab ein Signalschuß vom Admiralschiffe das Signal zur Ausschiffung. In 22 Minuten waren bereits 6000 Mann gelandet. Die französischen Truppen befanden sich hauptsächlich am Bord der Linienschiffe; der „Montebello" hatte über 1000 Mann außer seiner eigenen

Bemannung, der „Valmy" im Ganzen 3000 Mann am Bord. Die Engländer sollen etwas später gelandet haben. Am Mittag konnte man auf der ganzen Küste Freudenrufe und lustige Unterhaltung vernehmen. Die Offiziere waren zuerst ausgeschifft worden, jeder seinen Mantelsak mit 4 Pfund gesalzenen Fleisches und Zwieback, dann seinen Mantel um die Schulter gerollt, sein Fäßchen (von Holz) für das Wasser, und seinen Revolver (eine Pistole für 5 bis 6 Schüsse) mit sich tragend. Die Soldaten trugen ihre Decken, ein Paar Schuhe, ein Paar Strümpfe, dann dieselben Rationen wie die Offiziere. Gegen 1 Uhr fing es an zu regnen, und heftiger Wind begann das Meer aufzuregen. Die Ausschiffung der Pferde mußte eingestellt werden. Inzwischen fing man an etwas mit den Landesbewohnern zu verkehren. Allmälig stellten die Tartaren sich ein, und brachten Vieh und Gemüse herbei. Man zahlte es ihnen regelmäßig, und sie versprachen, des andern Tags wieder zu kommen. Es waren wahre Tartaren, mit kleinen weit auseinander stehenden Augen, sehr platter Nase und viereckigem Gesichte. Sie schickten an Lord Raglan eine Deputation ab, um Gewehre und Pulver zu verlangen. Sie berichteten auch, daß die Russen 20,000 Mann an der Cholera in Sebastopol verloren hätten. So ging es am 14. September. Die Nacht vom 14. auf den 15. scheint schrecklich gewesen zu sein. „Selten, sagt der englische Korrespondent, waren 27,000 Engländer unglücklicher und elender daran." Man hatte die Zelte nicht ausschiffen können; Abends erhob sich der Wind und der Regen fiel in Strömen. Gegen Mitternacht war es eine wahre Sündfluth geworden, die Alles durchnäßte, und die unglücklichen, obdachlosen Soldaten ertränkte. Offiziere und Soldaten lagen in Lachen von Wasser und in ganz durchnäßten Decken, ohne Feuer machen noch sich Grog bereiten zu können, und ihre Wäsche zum Wechseln vollständig verloren sehend. General Brown hatte sein Lager unter einem umgestürzten Karren, der Herzog von Cambridge ebenso; nur für den General Evans vermochte sein Stab ein nothdürftiges Zelt zu Stande zu bringen. Während aller dieser Operationen hatte man nicht einen einzigen Feind gesehen. Nur einige Zeit vor der Landung hatte man von der Flotte aus einen russischen Offizier mit einigen Kosaken gesehen, der ganz ruhig den Plan und die Zeichnung der Flotten aufnahm. Der General Brown hatte sich beim Landen etwas zu weit vorgewagt, und wäre beinahe von den Kosaken überrumpelt worden. Er sah sich genöthigt, im Galopp zurückzureiten, um seine Quartiere wieder zu erreichen. Man hatte bereits einen Tarif für die Lebensmittel festgesetzt: man konnte 25 Eier für 12 Sous, ein Geflügel zu demselben Preise, einen welschen Hahn für 30 Sous, ein Schaf für 1 Schilg, d. i. für 25 Sous haben. Die Zouaven zeichneten sich fortwährend durch ihre Geschicklichkeit in Herbeischaffung von Vorräthen aus: von jedem Streifzuge brachten sie Ochsen- und Schafheerden und Karren mit. Sie hatten sogar zuerst zwei Frauen zurückgeführt; bis dahin hatten sich keine blicken lassen.

Die „Neue Preußische Zeitung" meldet aus **Berlin**, 3. Oktbr. Morgens: „Es ist gestern Abend folgende officielle telegraphische Depesche aus St. Petersburg vom 2. Oktober eingegangen: „„Ein Bericht des Fürsten Mentschikoff vom 26. September, der heute (in Petersburg) eingegangen ist, meldet, daß der Fürst mit seinen Truppen ohne Hinderung aus der Position, welche er vor Sebastopol inne hatte, aufgebrochen ist nach der Straße von Baktschiserai, wo er sich vereinigen wird mit den Verstärkungen, welche ihm von Kertsch aus der Hetmann Chomontoff zuführt, so wie mit denen, welche ihm von Perekop aus zukommen. Bis zum 26. September hatte der Feind nichts gegen Sebastopol unternommen."" Diese Depesche, welche uns aus authentischer Quelle zugeht, beweist also, daß bis zum 26. September (die Affaire an der Alma war am 20.) noch nichts gegen Sebastopol unternommen war.

** Der „Moniteur" v. 3. d. enthält die folgende Mittheilung: „Die Regierung hat noch keine direkte und offizielle Nachricht von der Einnahme Sebastopols erhalten; aber der Minister Frankreichs in Wien hat an den Minister des Auswärtigen folgende Depesche gerichtet:" (folgt fast wörtlich dieselbe Meldung wie die in unserer gestrigen Beilage mitgetheilte Nachricht der „Oesterreichischen Correspondenz.") Ferner bringt der „Moniteur" die bereits bekannte Meldung, daß der k. österreichische Gesandte, Baron Hübner von dem Grafen Buol den Auftrag erhalten hatte, dem französischen Minister des Auswärtigen die aufrichtigsten Glückwünsche des Wiener Cabinets zu den glänzenden Erfolgen der französischen Truppen in der Krim auszusprechen. — Auch eine am 3. Okt. in Stuttgart eingetroffene telegraphische Nachricht meldet (in Uebereinstimmung mit unsern eigenen telegraphischen Depeschen, die aus Wien bis 4. Abends 7 Uhr reichen), daß die Alliirten bis zum 26. September noch keinen ernsten Angriff auf Sebastopol unternommen hatten, und zur Vertheidigung des Platzes alle militärischen Maßregeln ergriffen waren. Von einer erlittenen Niederlage der Russen — bemerkt der „Staatsanz. f. Württ." dazu — enthält diese Nachricht kein Wort. — Der telegraphische Bericht des Lord Raglan über die Schlacht an der Alma, wie ihn der Herzog von Newcastle am 2. d. in London veröffentlichte, lautet wie folgt: „Die alliirten Armeen haben gestern die Stellung des Feindes auf den Höhen hinter der Alma angegriffen und haben sie nach einem erbitterten Kampfe ungefähr 1 ½ Stunden vor Sonnenuntergang genommen. Die Tapferkeit und gute Haltung der Truppen waren unvergleichlich. Die Stellung des Feindes war sehr furchtbar und durch eine zahlreiche Artillerie von schwerem Kaliber vertheidigt. Ich bedaure Ihnen hinzufügen zu müssen, daß unser Verlust sehr beträchtlich ist, aber kein General ist verwundet worden. Das Hauptkorps der feindlichen Armee wurde auf 45—50,000 Mann Infanterie geschätzt. Einige wenige Gefangene, unter welchen 2 Generale sich befinden, und 2 Kanonen wurden von der englisch. Armee genommen. Raglan." In einer andern Depesche des Lord Stratford de Redcliffe wird der Verlust der Engländer an Todten und Verwundeten, gleich dem der Franzosen, auf 1400 Mann angegeben, mit dem Beisatze, daß die russische Armee zum vollen Rückzuge gezwungen worden sei. — Die Wiener „C. Z. C." bringt über **Belgrad** und **Bukarest** ihr zugekommene Details über die Schlacht an der Alma und die weiteren Bewegungen der beiderseitigen Streitkräfte. Inhalt und Fassung dieser Berichte zeigen aber klar ihre Unzuverläßigkeit, indem sie selbst mit den eigenen Angaben des französischen Oberbefehlshabers Marschalls St. Arnaud in dessen amtlicher Depesche an den f anzösischen Kriegsminister (vergl. unser gestriges Hauptblatt) im grellsten Widerspruche stehen. Es scheint fast, daß die erwähnten Detailberichte der „C. Z. C." nichts sind, als das Werk irgend eines erfindungsreichen Kopfes, der aus eigener Combination seine Schlachtberichte fertigt. Zudem ist die geringe Glaubwürdigkeit der Berichte der „C. Z. C." vom Kriegsschauplatze überhaupt eine allgemein und längst bekannte Thatsache, weßhalb wir auch unsere Leser so wenig als möglich mit dergleichen unzuverläßigen Mittheilungen behelligen wollen. Wir bemerken hier noch, daß der englische Kriegsminister Herzog von Newcastle bei Veröffentlichung der Depeschen Lord Raglans über die Schlacht an der Alma ausdrücklich das Publikum warnt, vor mehreren Tagen die Ankunft näherer Nachrichten zu erwarten, die schwerlich vor dem 6. Okt. eintreffen könnten.

Jassy, 19. Sept. Am 14. September übergab Fürst Gortschakoff das Militärkommando der moldauischen Miliz dem neuen Hetmann Theodor Baltsch und General Baron Budberg seine Gewalt dem administrativen Staatsrathe mit dem Beifügen, daß sie die Geschäfte so lange leiten sollten, bis eine andere Macht hereinziehen werde; damit deutete Fürst Gortschakoff auf Oesterreich. Die russischen Unterthanen in der Moldau wurden dem Schutze der legalen moldauischen Regierung übergeben. — Am 15. Septbr. hat Fürst Gortschakoff, Baron Budberg und Baron Osten-Sacken sammt ihrer Suite Jassy verlassen und sind über den Pruth zurückgegangen. Gestern wurde die Pruthbrücke bei Skuleni abgerissen und alle Verbindung mit der Moldau abgebrochen. Die Russen haben auf ihrem Rückzug alles nur Denkbare mitgeschleppt: Hornvieh, Pferde, Schweine, Schafe, Gänse, Hühner u. s. w. Ihre Wägen waren vollgestopft mit allerlei Sachen! (Satellit.)

Trapezunt, 16. September. Andronikoff befestigt sich in Osurgheti, verhält sich jedoch defensiv. Desorganisation im türkischen Lager. Russen-Posten bis zu Persiens Grenze vorgeschoben, Verkehr hemmend. Abermals wurde eine Karawane von 3000 Pferden aufgehoben, die frühere wurde nach Erivan abgeführt. (T. D. d. St.-Anz. f. W.)

Neuestes.

Wien, 4. Okt. Am Almaflusse sollen die Engländer 96 Offiziere verloren haben. (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 3. Okt. Im Volksthing wurde die Eingabe einer anti-ministeriellen Adresse an den König beschlossen. Französische Kriegsschiffe zu Nyborg und Helsingör haben Ordre erhalten, vorläufig zu bleiben. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 4. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $72\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $63\frac{1}{4}$; Bankaktien 1145; Lombard.-venet. 5proz. Anl. $82\frac{1}{2}$; spanische Differed $18\frac{7}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $130\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London 117; Wien $101\frac{1}{2}$.

** **Paris**, 3. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.10 (baar), 76.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872.50 (baar), 875.— (15. Oktober), Paris-Straßburg 840.— baar, 841.25 (15. Oktober) Span. 3proz. —.— G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G. N. Demnt. $18\frac{1}{4}$ G., Paff. —, Piem. Anl. 89.25 G. Obl. (1834) — G.; (1840) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87\frac{1}{4}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 2. Sept. Konsols 3proz. $95\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. $18\frac{3}{4}$; Paff. —; Port. 4proz. ——; 4proz. —.— Ruß. 5proz. — —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Oktober: „Die beiden Klingsberg", Lustspiel von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Keré, Ingenieur von Triest; Seligmann, Kfm. von Brüssel.

G. Hirsch. Hr. Fürst und Frau Fürstin Polignac, von Wilsbury; Lady Leolngs, aus England.

H. Maulick. HH. Obermayer, Privatier von Innsbruck; Parraga und Lozano, Rentiers von Bogota; Hertel, Kfm. von Nürnberg; Lang, Kfm. von Gladbach; Schäffer, Posthalter von Nördlingen.

Bl. Traube. HH. Schnitzer, Bürgermeister von Salzburg; Weber, Kfm. von Pforzheim; Ebner, Fabrikant von Augsburg; Forbes, Rentier aus England; Frau Fürstin v. Auersberg, von Prag.

G. Kreuz. HH. Springmann, Kaufm. von Bielefeld; Breisach, Kfm. von Schwarzenbach.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Beischlag, Kfm. von Nördlingen; v. Peyer, Privatier von Schaffhausen; Waller, Privatier von Sentheim.

Stachusgarten. HH. Rosendorff, k. p. Major von Berlin; Balzer, Privatier und Frau v. Riedheim, Privatiers von Augsburg.

Augsb. Hof. HH. Kumer, Ldg.-Förster von Wallerstein; Kneller, Kfm. von Köln; Engerer, Oberrechnungsrath von München; Weiße, Privatier von Lehe, Fabrikant von Kaufbeuren; Heller, Privatier von Nördlingen; Wankmüller, Pfarrer, Giffinger, Lehrer und Simon, Professor von Augsburg; Stelin, Kellner von Holzingen; Müller, Kfm. von Bozen; Mayer, Apotheker von Landshut; Egger, Pfarrer von Dinkelscherben; Ebilcher, Rechtspraktikant von Oettingen; Grüber, Kaufm. von Kempten; Dr. Bernhaber, von Passau.

Gegen eine Kritik in der Beilage der Allgemeinen Zeitung.

„Kreuz- und Querzüge in der deutschen Industrie-Ausstellung zu München."

In der Regel wird in dergleichen Kritiken, wie die Kreuz- und Querzüge der Beilage von der Allgemeinen Zeitung es sein wollen, viel Unkenntniß zur Schau getragen; der Schreiber dieser Kreuz- und Querzüge aber paart solche noch dergestalt mit **Animosität** und **Arroganz**, daß ich mich verpflichtet fühle, für meine Herren **Collegen** das Wort zu nehmen.

Wenn auch der Geschmack der **österreichischen** Aussteller in **Porzellan** und Glaswaaren mit jenem des **stylisirten** Schreibers besagter Querzüge nicht übereinstimmend ist, so muß derselbe doch auch sein Publikum finden, da **Quantitäten** dieser Fabrikate von Einheimischen und Fremden aller Nationen gekauft werden! — Sollte jedoch gegen alles Vermuthen der Schreiber dieser Querzüge wirklich Geschmack und in Folge dessen ein gesundes Urtheil haben, so ist derselbe durchaus nicht befugt, sich solcher Ausdrücke wie: **Diebstahl**, **Stehlen**, **faulstes Copiren**, **Trägheit** rc. rc. zu bedienen!!

Es wirft einen gewaltigen Schatten auf eine Stadt der Wissenschaften und Künste, wie **München** ist, wenn die Feder eines **Correspondenten** der **Allgemeinen Zeitung** so sehr spritzt.

Ein Institut wie die k. k. **Porzellan-Fabrik** in **Wien**, sowie meine Herren **Collegen** in **Böhmen** und **Oesterreich** haben es wahrhaftig nicht nöthig, vom Diebstahl französischer Muster zu leben, auch ist es dem **Naturell** dieser Herren gar nicht zuwider, etwas für Zeichnungen zu bezahlen, wenn anders solche gut und brauchbar sind; allein denselben wird es wohl um kein Haar besser als mir ergehen, indem ich für geschmacklose unausführbare Zeichnungen viel Geld ausgegeben habe und nun meine neuen Entwürfe selbst zu machen gezwungen bin.

Das **kolossale** Füllhorn, welches der Schreiber der Querzüge ein **Monstrum** geschmackloser Erfindung nennt, ist zufällig von einem der anerkanntesten Künstler **Münchens modellirt**; somit hätte der Schreiber dieser Querzüge wirklich kein besseres Beispiel aufführen können.

Dieses Füllhorn aber ist nicht von Milchglas, wie der scharfsinnige Kritiker unserer Glas-**Industrie** es meint, sondern dasselbe ist von **Alabaster-Glas**, welches mit einem Ueberschusse von **Kali** geschmolzen wird, während das sogenannte Milchglas durch einen Zusatz von Knochen respective phosphorsaurem Kalk gefärbt ist.

Dieses sollte der **geniale** Kritiker doch gewußt haben.

6402. **Franz Steigerwald.**

Allgemeiner Anzeiger.

6372. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege wird das Anwesen der Bauerswittwe Maria **Mentner** zu Höflas, bestehend aus:

1) Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Holzschüpferl und Hofraum mit dem Rechte den Brunnen auf Pl.-Nr. 9 bei Hs.-Nr. 13 gemeinschaftlich benützen zu dürfen, Pl.-Nr. 10, zu 0 Tgw. 13 Dez.,

Garten:

2) Grasgarten mit Baumgärtl und Backofen, Pl.-Nr. 11, zu 0 Tagw. 24 Dezim.,

zu Feld:

Aecker:

3) Grundacker, Pl.-Nr. 77 a, zu 2 Tgw. 47 Dez.,
4) Leitenacker, Pl.-Nr. 131, zu 0 Tgw. 80 Dez.,
5) Leitenackerl, Pl.-Nr. 158 a, zu 0 Tgw. 36 Dez.,
6) Feldwiesenacker, Pl.-Nr. 337b, zu 0 Tgw. 33 Dez.,
7) Höhacker, Pl.-Nr. 306, zu 4 Tgw. 13 Dez.,
8) Schusteräckerl, Pl.-Nr. 307, zu 0 Tgw. 31 Dez.,
9) Sandacker, Pl.-Nr. 309, zu 0 Tgw. 86 Dez.,
10) Rothrangenacker, Pl.-Nr. 315, zu 1 Tgw. 07 Dez.,

Wiesen:

11) Grasrangen am Grundacker, Pl.-Nr. 77 b, zu 0 Tagw. 27 Dez.,
12) Leitenwiese, Pl.-Nr. 132, zu 0 Tgw. 56 Dez.,
13) Grasrangen am Leithenacker, Pl.-Nr. 158 b, zu 0 Tgw. 20 Dez.,
14) Feldwiese, Pl.-Nr. 237 a, zu 1 Tgw. 56 Dez.,
15) Hehwiese, Pl.-Nr. 308, zu 2 Tgw. 99 Dez.,
16) Rothrangenfleckl, Pl.-Nr. 314, zu 0 Tgw. 51 Dez.,
17) Flenitzwiese, Pl.-Nr. 356, zu 1 Tgw. 74 Dez.,

Waldung:

18) Hehwiesenholz, Pl.-Nr. 304, zu 1 Tgw. 05 Dez.,

Gemeinderecht:

19) Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen,
20) Forstrecht in den katastrirten Bezügen,

Walzenden Grundstücken:

21) Holzschacht zwischen Höflas und Kaibitz ⅛ Antheil (ganze Fläche 2 Tgw. 92 Dez. mit Haus-Nr. 2, 3, 4a, 4b, 7, 8, 13 und 14 in Höflas), Pl.-Nr. 182*, zu 0 Tagw. 37 Dez.,
22) Weihenschlagholz ⅛ Antheil (ganze Fläche 6 Tagw. 15 Dezim. wie vor), Pl.-Nr. 303*, zu 0 Tgw. 77 Dez.,

im Gesammtschätzungswerthe zu 2278 fl. dem öffentlichen Verkaufe **wiederholt** unterstellt.

Strichstermin ist auf

Donnerstag den 26. Oktober 1854
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu **Höflas** bestimmt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anhange geladen werden, daß der Zuschlag nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §. 99 **nunmehr** ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und dem Gerichte unbekannte Bietungslustige über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Nichtzulassung zum Striche sich auszuweisen haben.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben können aus dem bei den Akten liegenden Grundsteuerkataster-Auszuge in dießgerichtlicher Registratur ersehen werden.

Kemnath, den 24 September 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

C.-Nr. 11,303. **Krembs**, k. Landrichter.

6379. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Jakob **Habermaier** in Joshofen betreffend.

Zum zweitmaligen Verkaufe des Anwesens des Schuhmachers Jakob **Habermaier** in Joshofen wird

auf Dienstag den 24. Oktober l. Js.,
Nachmittags 3 — 4 Uhr

im Wirthshause zu Joshofen Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen, welches auf 2485 fl. gerichtlich geschätzt worden ist, besteht in

1) aus dem Wohnhause Hs.-Nro. 10 Pl.-Nro. 11a mit darangebauter Stallung und Stadel unter einem Dache;
2) aus den Grundstücken:

Pl.-Nro.		Dez.
11b	Grasgarten zu	0,6
12	Gras- und Baumgarten	52
120	Haustheilacker zu	0,9
122	Krautgarten zu	0,11
792	Pflanzbeetacker an der Oed zu	0,1
509	Irlfleckthell-Wiese zu	13
200	Pichelthell-Acker zu	0,7
716	kleiner Eichhölzeltheil-Acker zu	98
720	großer do. do. do. zu	0,95
854	alter Kirchbergtheilacker zu	34
861, 861¹/₃₃ und 861¹/₃₃₄	Pfarrschütttheil-Waldung zu	0,83
285	kleiner Wegacker zu	0,74
406	Bergacker zu	0,92
170	unterer Straßacker zu	1,53
1247	Irlwegacker zu	0,77
1361	langer Unterstallerweg-Acker zu	1,54.

3) Das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindenutzungen und das Mitweidrecht an denselben.

Der Verkauf des Jakob **Habermaier**'schen Anwesens findet nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 Statt, und erfolgt sonach der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die weitern Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben. Unbekannte Kaufslustige haben sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen, wenn sie zum Mitsteigern zugelassen werden wollen.

Unmittelbar vor diesem Anwesens-Verkaufe wird der Jakob Habermaier'sche Erntefond und Pfarr-Stadel zu Joshofen am

Dienstag den 24. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 — 3 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden nach Maßgabe des §. 85 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 gegen sofortige **Baarzahlung** versteigert.

Dieser Erntefond besteht in

26 Garben Waizen, 34 Garben Roggen, 4 Schober und 22 Garben Gerste, 1 Schober 12 Garben Haber und 1½ Zentner Heu.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Neuburg, am 27. September 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

C.-R. 60. **Heiß**, k. Landrichter.

6381. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers werden nachbezeichnete Grundstücke des Xaver **Binswanger** von Höchstädt, als:

1) Pl.-Nr. 3339 — 1 Tgw. 48 Dez. Feldscheider-Acker, geschätzt auf . . . 440 fl.
2) Pl.-Nr. 1580a — 1 Tgw. 50 Dez. Mehlbergacker, geschätzt auf . 450 fl.
3) Pl.-Nr. 1580b — 0 Tgw. 46 Dez. Mehlbergwiese, geschätzt auf . 50 fl.

nach §. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmung im §. 64 des Hypotheken-Gesetzes verkauft, und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 8. November 1854
Nachmittags 2 Uhr

in hierortiger Gerichtskanzlei anberaumt, wozu Käufer eingeladen sind.

Höchstädt, den 25. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

(L.S.) **Wasser**, k. Landrichter.

C.-R. 6586. c. Bayr.

6392. [2 a] **Ediktalladung.**

Für die Joseph **Brucklacher**'sche Debitmasse von Nassenfels war auf dem dem verstorbenen Amsen **Weimann** von hier gehörigen Wöhrwieslein, Pl.-N. 543½, ein Guthaben von 196 fl. 43½ kr. unter dem Vorbehalte der näheren Nachweisung eingetragen.

Diese Wöhrwiese wurde nach dem Ableben des Amsen **Weimann** verkauft und der Kaufschilling, so weit er zureichte, unter die Hypotheken-Gläubiger bereits vertheilt, bis auf den Rest von 196 fl. 43½ kr., welcher bei kgl. Bank in Nürnberg angelegt wurde. Da die Interessenten der **Brucklacher**'schen Debitmasse nicht zu ermitteln sind, so ergeht an alle Jene, welche auf fragliche Hypothek einen rechtlichen Anspruch sich zu machen getrauen, die Aufforderung, diese Ansprüche **binnen 6 Wochen** um so gewisser dahier gerichtlich nachzuweisen, als dieselben außerdem nicht weiter berücksichtigt und das Depositum unter die nächsten Hypotheken-Gläubiger nach Maßgabe der Prioritäts-Ordnung vertheilt werden würde.

Pappenheim, den 28. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

C.-R. 4637. c. Bayring.

6340. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Georg Mittermaier, verwittweten Zimmermanns von hier, betr.

In der Verlassenschaft des verwittweten Häuslers und Zimmermanns Georg Mittermaier von hier werden am

Montag den 23. Oktober h. Js. und Dienstag den 24. ejusd. Vormittags 8 Uhr

angefangen in der Behausung Nro. 168 dahier verschiedene Nachlaßeffekten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Am Dienstag den 24. l. Monats wird auch das zum Nachlaß gehörige Wohnhaus Haus-Nro. 168, taxirt auf 1200 fl., dann 0,02 Dez. Wurzgärtl auf der Köpstatt Pl.-Nr. 405, taxirt auf 6 fl., die in der Steuergemeinde Reichenberg entlegene Waldung zu 0,48 Dez. innerer Theil in der Bindering Pl.-R. 165 und 0,99 Dez. äußere Theile dortselbst Pl.-Nr. 1944, taxirt auf 42 fl., versteigert und der Zuschlag nach Genehmigung des Vormundes des Erben und des obervormundschaftlichen Gerichtes ertheilt.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche zum Nachlasse etwas schulden, aufgefordert, dieß dem unterfertigten Verlassenschafts-Gericht ungesäumt anzuzeigen, sowie etwaige Schulden des Erblassers **binnen 3 Monaten** a dato bei Vermeidung fernerer Nichtberücksichtigung hier anzumelden sind.

Am 22. September 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

v. Eggelkraut, k. Landrichter.

G.-R. 4406/1.

6356. **Bekanntmachung.**

Da bei der am 20. September d. J. abgehaltenen Versteigerung des Anwesens der verstorbenen Lammwirthin Magdalena Kohn von Jettingen der Schätzungspreis nicht erreicht wurde, so wird dieses Anwesen bestehend in Wohnhaus mit Stall und Stadel nebst Garten, 10 Dez. Krautgärten, dann 3 Tgw. 12 Dez. Wiesen, geschätzt auf 1550 fl., auf

Donnerstag den 19. Oktober l. Js. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr

in der Sternwirthschaft zu Jettingen wiederholt versteigert und zwar mit dem Bemerken, daß diesesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote nicht berücksichtigt werden.

Burgau, am 28. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

G.-Nr 4278. **Grötzner,** k. Landrichter.

6338. **Bekanntmachung.**

Färber Joseph und Maria Falter'sche Gant von Pfaffenberg.

Nachdem am ersten Versteigerungs-Termine gar kein Angebot gelegt worden, so werden die Färber Joseph und Maria Falter'schen Gantrealitäten zu Pfaffenberg, wie dieselben im Kreisamtsblatte von Niederbayern Beilage Nr. 66 pag. 371–373, in der Beilage zur Neuen Münchener Zeitung zu Nr. 189 pag. 2087, in der Landshuter Zeitung Nr. 182 pag. 728, und im diesseitigen Amtsblatte Nr. 32 pag. 128 näher bezeichnet sind, nach kreditorschaftlichem Antrage am

Samstag den 21. Oktober h. Js. Vormittags von 10–12 Uhr

im Rathhause des Marktes Pfaffenberg der zweimaligen Versteigerung an den oder die Meistbietenden in der Art unterstellt, daß mit den Gebäuden auch die zu 149 fl. taxirten Gewerbs-Vor- und Einrichtungen, die weiteren Grundstücke aber theilweise je nach ihrem Schätzungswerthe, eventuell aber, wenn ein höherer Preis hiedurch erzielt werden könnte, sämmtliche diese Gegenstände in ihrer Gesammtheit nach dem Taxationswerthe von 3164 fl. zum Aufwurfe werden gebracht werden.

Kaufsliebhaber sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag diesesmal unbedingt geschieht, und gerichtsunbekannte solche sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Welzer, k. Landrichter.

G.-Nr. 11521. coll. Rellinger.

6370. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse der Gläubiger wider den Vermögensnachlaß des Maurergesellen Friedrich Leikam von Trebgast wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das unterm Heutigen gefällte Prioritäts-Erkenntniß am 3. Oktober 1854 in vim publicati ans Gerichtsbrett geheftet wird.

Kulmbach, am 25. September 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

G.-Nr. 8501. Behm.

6377. **Bekanntmachung.**

Der Dienst des diesseitigen Anstaltsgärtners kommt im Laufe dieses Monats in Erledigung.

Allenfallsige Bewerber um diesen Dienst werden aufgefordert, bis längstens **20. d. Mts.** mit ihren über Brauchbarkeit, Solidität des Charakters u. s. w. sich aussprechenden Zeugnissen und sonstigen Legitimations-Papieren bei dem unterfertigten Vorstande des königl. Polizei-Commissariats sich persönlich zu stellen, wobei bemerkt wird, daß nur solche Individuen Berücksichtigung verhoffen dürfen, welche ledigen Standes sind, und vorzügliche Befähigung in allen Zweigen der Nutzgarten-Kultur, insbesonders der Behandlung der Gemüse, Gartengewächse und Obstbaumzucht durch authentische Atteste nachzuweisen vermögen.

Kaisheim, den 2. Oktober 1854.

Königliches Polizei-Commissariat.

G.-Nr. 96. **Glosmann.**

6380. **Bekanntmachung.**

Im Wege des Zwangsverkaufes werden in der Wohnung des Lederhändlers Xaver Högenauer dahier am

Samstag den 28. Oktober l. Js. Nachmittags 3–4 Uhr

folgende Leder-Waaren öffentlich versteigert, nämlich:

145 Stück Kalb- und Schaaffelle von rother, blauer und grüner Farbe, Schätzungswerth . 217 fl.
2 Stück grünes und schwarzlakirtes Haubenschirm-Leder, werth . . . . . . 1 fl.
2 halbe Rindshäute zu . . . . . . 15 fl.
1 halbe roßlederne Haut zu . . . . . 3 fl.
5 weiße Schaaffelle zu . . . . . . 5 fl.
2 schwarzlakirte Schaaffelle zu . . . . 6 fl.
28 verschiedene Vorschuhe zu . . . . . 16 fl.

Diese Gegenstände werden gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden nach Maßgabe des §. 85 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 zugeschlagen.

Neuburg, den 29. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-R. 12,359. **Heiß,** k. Landrichter.

6382. **Steckbrief.**

Zwei schlecht beleumundete Individuen von Steinwiesen, diesseitigen Gerichts,

Heinrich Friedel (Fickenheiner)

und

Andreas Welsch (Mauthner)

haben sich vor mehreren Tagen aus ihrer Heimath entfernt und ziehen ohne Zweifel in sicherheitsgefährlicher Weise herum.

Alle Polizei-Behörden werden ersucht, diese Streuner im Betretungsfalle zu arretiren und hieher zu liefern.

Das Signalement ist, wie folgt, beigefügt.

Kronach, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 11678 23. **Heydenreich.**

Signalement des Heinrich Friedel:

Alter: 45 Jahre. Größe: 6' 3''. Haare: blond. Stirne: frei. Augenbraunen: braun. Augen: grau. Nase: spitzig. Mund: proportionirt. Kinn: spitzig. Bart: sog. Heckerbart. Gesichtsfarbe: blaß. Gesichtsform: länglich. Körperbau: schlank. Besondere Kennzeichen mangeln.

Signalement des Andreas Welsch (Mauthner):

Alter: 27 Jahre. Größe: 5' 10''. Haare: schwarzbraun. Stirne: niedrig. Augenbraunen: braun. Augen: braun. Nase: stumpf. Mund: proportionirt. Kinn: rund. Bart: kleiner Knebelbart. Gesichtsfarbe: gesund. Körperbau: geregelt. Gesichtsform: vollkommen. Mundart: spricht den dahier üblichen Dialekt. Besondere Kennzeichen mangeln.

6386. **Bekanntmachung.**

Die in der Neuen Münchener Zeitung Stück Nr. 222 Inserations-Nr. 6064 ausgeschriebene, auf Montag den 30. Oktober d. Js. angesetzte gerichtliche Versteigerung des Anwesens der Katharina Hermann an der Augustenstraße Nr. 8 b älterer und Nr. 55 neuerer Nummerirung **unterbleibt.**

Sign. am 23. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-Nr. 805. Arnold.

Weinversteigerung in Ludwigshafen.

6394. [2 a]

Donnerstag den 19. dieses Nachmittags um 3 Uhr zu Ludwigshafen im „deutschen Hause", sogleich nach der Lichtenberger'schen Weinversteigerung, läßt Hr. Ph. Bissinger aus Mannheim folgende Weine versteigern, zum Theil in Mannheim, zum Theil in Wachenheim lagernd:

4800 Liter 1849er Freinsheimer,
6000 „ 1848er Deidesheimer,
7200 „ 1852er Wachenheimer, dabei ein Faß Traminer von 2406 Ltr.
1000 „ 1846er Deidesheimer,
7200 „ 1853er Ungsteiner, wobei ein Faß Traminer von 2400 Ltr.

Proben bei der Versteigerung und an den beiden vorhergehenden Tagen zu Mannheim in der Wohnung des Versteigerers und zu Wachenheim bei Küfer Simon Kiebsch.

Oggersheim, 3. Oktober 1854.

Leuchsenring, k. Notar.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 6. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 28. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Grafen Max von Rottenhan als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Joh. Thomas Baumann aus Schneckenhof ausgestellten Präsentation auf die kombinirte protestantische Pfarrei Lichtenstein und Pischwind, Dekanats Memmelsdorf, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Der erste Dampfer auf dem Inn.

Ueber die erste Probefahrt eines Dampfschiffes auf dem Inn, die bekanntlich am 14. Sept. stattgefunden hat, entnehmen wir einem längeren Berichte Folgendes: „Die Schifffahrt auf dem österreichisch-bayerischen Grenzfluß Inn hatte seit jeher mit bedeutenden Hindernissen zu kämpfen und man war der festen Meinung, es sei platterdings unmöglich, diesen Fluß mit Dampfschiffen zu befahren. Herrn Michael Fink, Schiffmeister zu Braunau am Inn, war es vorbehalten, mittelbar das Gegentheil zu beweisen. Im Einverständniß mit Herrn Jos. S. Ruston, Maschinen-Fabriksbesitzer in Prag und Schiffbaumeister in Wien, wurden die Stromverhältnisse des Inn sorgfältig untersucht und gewürdigt und wurde nach gewonnener Ueberzeugung eines möglichen Gelingens in München eine Gesellschaft gebildet, wobei sich vorwiegend österreichische mit bayerischen Kräften vereinten und es gelang den angestrengten Bemühungen der Mitinteressenten Herrn J. v. Maffei, Maschinenfabrikanten in München, und Herrn J. Gresser, Vergleichsträger der Miesbacher Kohlengewerkschaft, von der königl. bayerischen Regierung eine Konzeission zur Befahrung des Inn- und Donau-Stromes mit Dampfschiffen zu erwirken; im Fall des Gelingens aber auch die Zusicherung der Inn-Stromregulirung und jeder möglichen Unterstützung zu erlangen. Herr J. v. Maffei übernahm es, zum Behuf der Probefahrt am Inn auf seiner Schiffswerfte in Regensburg ein Schiff zu bauen und dieses mit einer entsprechenden Maschine aus seiner Fabrik nächst München zu versehen. Am 31. August l. J. stand es fertig und zu Passau in der Donau bereit, die Probefahrt am Inn zu unternehmen. Von den hiezu eingeladenen Herren Gesellschaftern erschien Herr Michael Fink aus Braunau, Herr J. S. Ruston aus Wien und Herr J. Gresser aus München. Herr v. Maffei war durch seinen Herrn Schiffbaumeister und Maschinenbauer vertreten. Das Schiff mit königl. bayerischen und k. k. österreichischen Flaggen festlich geschmückt, bot einen herrlichen Anblick. Mit vollem Kessel, 100 Zentner Steinkohlen und 1° hartem Holz — mit der Bemannung und 40—50 geladenen Gästen ging das Schiff 26 bis 27" im Wasser. Die Maschine hat nominel 80 Pferdekraft und macht bei einer Dampfspannung von 5 Atmosphären in der Minute 36 Umdrehungen. Am 4. September l. J. wurde die erste förmliche Probefahrt am Inn unternommen. Um 7 Uhr 15 Minuten Morgens fuhr man von Passau aus dem ruhigen Donauwasser in den reißenden Innstrom hinein. Um 9 Uhr 22 Minuten erreichte das Schiff Schärding, wo es sich, wie an allen übrigen Stationen des festlichsten Empfanges erfreute. Die Bergfahrt von Passau bis Rosenheim war in der effektiven Fahrzeit von 27 Stunden 54 Minuten vollführt. Ueberall — sagt der Berichterstatter — in Markl, Neuötting, Mühldorf, Kraiburg und Wasserburg wurden wir herzlich und mit Böllerschüssen, am letzten Orte — mit Trompeten- und Paukenschall empfangen. Herr Baron v. Pekenzell, Herrschaftsbesitzer von Mühlheim und Pfaffstetten, pflanzte seine Fahne in einer Au auf und begrüßte uns mit kräftigem Zuruf und Freudenschüssen. Gleiches geschah auf der gräflich Baumgarten Herrschaft Ering, und wo eine Kirche in der Nähe war, stand der Pfarrer in Mitten seiner Pfarrkinder zu unserer Begrüßung bereit. In den Auen lösten die Jäger ihre Doppelgewehre, um unsere Aufmerksamkeit auf ihre Theilnahme zu lenken. Das Landvolk watete durch die Untiefen der Seitenarme des Flusses, um nur dem Dampfer näher zu kommen. Unwillkürlich brach es in Jubel aus, der vom Schiffe aus mit Hurrah erwidert wurde. All dem setzte aber der Empfang in Rosenheim die Krone auf. Schon in der Entfernung von einer Stunde hörten wir den fortwährenden Donner der Böller. Vom Kohlenplatz der Miesbacher Gewerkschaft angefangen bis zur Rosenheimer Brücke wehten übergroße bayerische Fahnen. Die Brücke selbst war damit besäet und zwei Musikbanden spielten bekannte — beiden Völkern ehrwürdige Jubellieder. Tausende von Menschen jauchzten dazwischen und unser reichgezierter Dampfer dankte durch Salutschüsse Gott für das glückliche Gelingen, unsern bayerischen Brüdern — für den freundlichen Empfang. Bei der Landung empfing uns der k. bayerische Landrichter von Rosenheim, und um die Freude noch mehr zu steigern, war auch Herr v. Maffei aus München nach Rosenheim geeilt. Seiner kräftigen Maschine, seinem starken Schiffe — so wie dessen umsichtiger Leitung durch die fürsichtigen Naufführer Wolfgang Greisberger und Kapeller, welche es mitten durch die Klippen des gefahrvollen Fahrenbaches, durch alle Krümmungen und Untiefen — durch so viele schmale und niedrige Brücken des reißenden Stromes, ohne den mindesten Unfall — so glücklich hindurchführten — ist dies glückliche Resultat zu verdanken. Die Bergfahrt war gelungen, allein nicht ohne Grund sah man mit äußerster Spannung und selbst mit einiger Besorgniß der Thalfahrt entgegen. Der Innstrom ist reißend, an manchen Stellen zwischen Klippen und Kugeln eingeengt und es sind viele niedrige Brücken mit schmalen Jochen zu passiren. Insbesondere ließ die Wasserburger Brücke, oberhalb der Radkästen, kaum 6 Zoll freien Spielraum. Am 7. Sept. l. J. ward die Thalfahrt von Rosenheim nach Passau um 7 Uhr 45 Minuten Morgens angetreten und nach Abrechnung des Aufenthaltes in Wasserburg und Braunau pr. 1 Stunde und 10 Minuten in 8 Stunden 48 Minuten effektiver Fahrzeit zurückgelegt. Es ist somit der Beweis geliefert, daß der Innfluß mit Dampfschiffen befahrbar ist. (Wien. Z.)

Der Kriegsschauplatz auf der taurischen Halbinsel.

Simpheropol.

Wenn man sich in fremden Ländern die Städtenamen übersetzen läßt, so gewinnt man gleich ein höheres Interesse für sie. Sie kommen uns dadurch näher. Dieß ist freilich bei Simpheropol nicht ganz der Fall. Diese krimsche Hauptstadt ist ein Produkt der neuen Zeit, und alle Nachforschungen in Büchern und Ueberlieferungen vermögen nicht die Ursache zu enthüllen, aus welchem Grunde die griechische Taufe Statt fand. Es läßt sich demnach auch nichts Weiteres voraussetzen, als daß der Name „Doppelstadt" insbesondere für jene Stadt und ihre hauptstädtische Bestimmung erfunden wurde. Unter den Chanen bestand hier ein Ort Namens „Akmeschet" (Weißkirchen), allein er war nicht bedeutend und nimmt jetzt als tatarisches Viertel nur noch einen kleinen Theil von Simpheropol ein. Die alte Hauptstadt der Chane war Baktschissarai; sie liegt indeß auf einem kleinen Raume zusammengedrängt in einem Felsenthale. Die Russen, welche das Weitläufige und Weite lieben, ließen dieses Felsennest den Tataren und bauten sich in dem bequemen Simpheropol eine Hauptstadt nach ihrem Geschmacke aus, mit Straßen von unabsehbarer Breite und Länge, in denen man Wettrennen anstellen kann, ohne den gewöhnlichen Verkehr im Geringsten zu geniren. Da diese Stadt dem Centrum der taurischen Halbinsel sehr nahe liegt, so paßt sie auch ganz vortrefflich zum Sitze des Gouvernements.

Obgleich die meisten Geographien dieser Hauptstadt, die bereits von den verbündeten Truppen besetzt sein dürfte, nicht mehr als 4000 Einwohner einräumen wollen, so lassen sich diese dennoch thatsächlich auf 8000 bestimmen. Unter diesen befinden sich 3000 Tataren, 1700 Russen, 400 Fremde und 900 jener geheimnißvollen, braungelben, indischen Lazzaroni, die durch Rußland, Klein-Asien und Egypten nach dem Occident gedrungen und in dem Kothe dieser drei großen Völkerlinien bis heutigen Tages stecken blieben. Der Rest der Bevölkerung besteht aus Juden, welche allerhand Gewerbsindustrie treiben, aus handeltreibenden Armeniern und betrügerischen Griechen, welche der Polizei stets erkleckliche Mühe machen. Die Stadt zählt ungefähr 1000 Häuser. Drei griechische Kirchen, eine katholische Kapelle, eine armenische Kirche und fünf Moscheen erheben sich in ihrer Mitte, gleichsam als Symbol der Kultur- und Nationalitäten-Politik des ursprünglichen Roms. Auch der Protestantismus, zumeist aus den umliegenden deutschen Kolonien in die Stadt verpflanzt, hat in einem Saale des Spitals ein Asyl gefunden.

Eine Unzahl von „Droschki's" durchkreuzt zu jeder Stunde die Stadt und diese vorsündfluthigen Fuhrwerke sind zumeist im Winter, wo Simpheropol gleichsam nur ein Pfütze bildet, von großer Bequemlichkeit. Der öffentliche Unterricht ist in dieser Hauptstadt durch ein Gymnasium vertreten, welches der Universität von Odessa untersteht. Neuerer Zeit ward hier auch eine tatarische Schule gegründet, deren Zöglinge für das Lehramt bestimmt sind und größtentheils aus Söhnen der Mollah's oder Effendi's und muselmännischer Priester bestehen. Sie werden in der türkischen und arabischen Sprache, so wie in dem Koran unterrichtet und sind nach beendigten Schuljahren verpflichtet, dem Staate durch sechs Jahre Dienste zu leisten.

Simpheropol ist auf offener und dürrer Stelle gebaut und gewinnt nur durch die Nähe der krimschen Alpen, des wunderbaren Tschatir-Dagh und vermöge seiner Bedeutung als Knotenpunkt des gesammten Binnenverkehrs der Halbinsel an Interesse. Aus der Steppe wie von den Bergen muß man dahin gelangen, seine Straßenzüge führen nach allen Orten der Krim.

Abgesehen von dem militärischen Endzweck dürfte in diesem herrlichen Lande auch die Phantasie des gesitteten Occidentalen reiche Ausbeute finden. Die krimischen Alpen, die Jaila's und den Ueberblick der ganzen taurischen Halbinsel, den man auf der Höhe des Tschatir-Dag's genießt, versäumt zu haben, wird wohl mancher Franzose oder Engländer, dem die Gelegenheit hiezu geboten war, für sein ganzes Leben sich zum Vorwurf machen. Ein eigenthümliches Interesse muß dem West-Europäer jenes poetisch-wilde Hirtenleben gewähren, welches auf den taurischen Bergen und hauptsächlich auf dem Tschatir-Dagh in voller alt-patriarchalischer Ungebundenheit noch vorherrschend ist.

Bei all' den verschiedenen Eroberungen, welche die Krim erlitt, hat sie in dem nördlichsten Theile, in den flachen Steppen und an den

Küsten, die man leicht vom Meere aus besetzen konnte, natürlich am häufigsten gewechselt und dagegen die primitive Bevölkerung immer am reinsten in dem Innern des südlichen, gebirgigen Theiles bewahrt. Während daher in den Steppen ein barbarisches Volk in kurzen Intervallen das andere verjagte, und während an den Küsten immer Italiener und Griechen, die zur See Gewaltigen, herrschten und wichen, blieben stets in dem Innern Reste von den Urbevölkerungen zurück. So hielten sich hier lange die alten Kymmerier, so nachher die Gothen gegen die Hunnen und Chazaren, so später die Chazaren und Alanen gegen die Tataren. Insbesondere ungemischt blieben die Hirten auf den Jaila's und die menschlichen Ansiedelungen in den obern Berggegenden. Bis in's fünfzehnte Jahrhundert hinein sollen hier noch Alanen geweidet haben, und Vall:s wollte selbst jetzt noch bei den Bewohnern einiger Gebirgsdörfer entschieden den gothischen Typus entdecken. Freilich hat jetzt Alles längst den Namen „Tatar" angenommen, und selbst die Hirten auf dem Tschatir-Dagh sind Muhamedaner und tragen ihren Koran, wie die Uebrigen, in einem Täschchen auf der linken Brust. Allein wenn man ihre Stammbäume untersuchen könnte, so würde man vielleicht noch mehr altes kymmerisches Blut in ihren Adern finden, als tatarisches.

Von der Spitze des Tschatir-Dagh genießt man eine Rundansicht, die wohl selten ihres Gleichen in der Welt haben dürfte. Ein großer Theil der Krimküste liegt wie auf einem Kartenbilde vor dem Auge; scharf unterschieden ist Meer und Land. Gegen Nordost gewahrt man die Halbinsel Kertsch, den Bosporus, das faule und asow'sche Meer. Gegen Norden blickt man weit hinein in die Steppe, deren fernern Horizont das todte Meer begrenzt. Gegen Westen ist die ganze Umgegend von Sebastopol genau zu erkennen, jedoch die verhängnißvolle Stadt und der Chersonesus Trachea nicht, weil die vorliegenden Berge zu hoch sind. Nach Süden hin soll man sogar zuweilen unter besonderen Dispositionen der Atmosphäre, vielleicht auch nur mit Beihilfe von Luftspiegelungen über Aluschta weg, die Umgegend von Sinope über dem Meere empor steigen sehen, die 30 bis 35 Meilen entfernt ist.

Wir verlassen nun wieder den prächtigen Tschatir-Dagh, um auch die übrigen Krimpunkte, welche auf der Kriegs-Operationslinie der verbündeten Truppen liegen, in möglichster Bildlichkeit darzustellen. Ohnedieß ist ja jeder poetischen Vergeistigung inmitten einer herrlichen Natur heute eine gewisse nervöse Eile geboten, die von dem Ernst des Lebens und dem dumpfschallenden Getös des blutigen Würfelspiels angeregt, unaufhörlich da mahnt, daß ein schweres Tagewerk erst zu vollbringen sei. (Lloyd.)

Literatur.

Geistliche Lieder von L. Frfr. von des Bordes, geb. Brentano von La Roche. Regensb. 1853. Bei Manz. 276 S. 12°.

–d. Die Familie der Brentano war durchaus eine poetisch begabte; voraus der große Clemens, der mit der wunderlichsten und farbenprächtigsten Phantasie die seelenvollsten, herzinnigen Märchen, Lieder und Spiele gedichtet, übersprudelnd von Witz, Humor und Geist, der in die Tiefen der Betrachtung hinabzusteigen und in die blauen Höhen des Lichtquells hinaufzufliegen verstanden; dann die Bettina, die Sybille der romantischen Literaturperiode, die eine Lyrik der Prosa angeklungen, die nirgends ihres gleichen noch gefunden, ein fabelhaftes Sonntagskind; sodann der schweigsame Christian,*) von dem weniger bekannt geworden, der aber eben so wenig müßig in diesem Gebiete verblieben — wir erwähnen hier nur eines seltsamen Schattenspieles, das, bereits im Jahre 1816 niedergeschrieben, durch zufälligen Fund in einer Zuckerkiste wieder zu Tage kam und mit dem gehörigen Bilderschmuck unter dem Titel: „Der unglückliche Franzose oder der deutschen Freiheit Himmelfahrt" (Aschaffenb. 1850. 60 S. 8°) gedruckt ward. Die letzte aus diesem Geblüte oder vielmehr diejenige so mit der Sammlung ihrer Gedichte erst jüngst hervorgetreten, ist ihre Schwester Ludovika. Was ihren „geistlichen Liedern" eine unerwartet günstige Aufnahme verschaffte, ist ihre Aechtheit und Wahrheit, denn es ist mehr wahres Gefühl darinnen, als in Worten ausgesprochen. Wir Jüngeren, die heut zu Tage größere Anforderungen an die Technik des Versbaues, an die Kunst der Dichtung zu machen pflegen, die durch das neue prächtige und gluthvolle Colorit das Verständniß für jene eintönige tiefe Malermanier verloren haben, wie sie zu Zeiten der Schlegel und Stollberg gewöhnlich gewesen: wir haben wohl für diese Art Gedichte wenig Sinn und Gefallen. Uns hat die moderne Landschaftmalerei und das vieltönige Spiel mit neuen Reimen zu sehr erfaßt — deßungeachtet aber gibt es noch andere Naturen, welche den innern Werth dieser geistlichen Lieder völlig begreifen und nach Gebühr zu den Meistern stellen, wozu wir billig unsere volle Einstimmung nicht versagen können.

Das Büchlein zerfällt in mehrere kleine Cyclen; uns hat unter den Weihnachtliedern das erste am meisten angesprochen (S. 3—5), dann die „Bitte um Trost" unter den Marienliedern (S. 45); unter den folgenden Passionsliedern sind „die heiligen Quellen" (S. 60), von den nächsten Abtheilungen S. 116 u. 117, sodann S. 140, 154, 171 u. s. w. uns besonders werth erschienen.

Was wir für diese Gedichte nur besorgen, ist, sie möchten das Loos vieler vorangegangenen Gefährten dieser Art theilen; man muß sie ihres Werthes und ihrer Bedeutung halber in jede Literaturgeschichte aufnehmen, aber gelesen werden sie so wenig werden, wie die Meisterwerke von anderen deutschen „Klassikern", die gleichfalls bereits gegen Fug und Recht verschollen sind.

Frfr. von des Bordes hat auch ein artiges Heftchen Kinderlieder (Regensb. b. Manz. 1853. 69 S. kl. 12°) mit wenig gelungenen Holzschnitten herausgegeben.

*) Seine gesammelten Schriften und prosaischen Aufsätze sind in zwei Bänden mit gleichem Format und in gleicher Verlagsbuchhandlung, wie die früher von uns angezeigten Werke des Clemens Brentano, erschienen.

Italien.

Vom Po, 29. Sept. Die drei letzten Sanitätsberichte ergeben leider eine Vermehrung der Cholerafälle in Turin: es kamen täglich 37, 48 und 49 Erkrankungen mit 11, 24 und 33 Todesfällen vor. In Genua dagegen ist die Epidemie im Erlöschen: es kamen in den letzten drei Tagen nur 7, 2, 6 Erkrankungen bei 2, 3, 4 Todesfällen vor. Mehrere Provinzialgemeinden werden noch immer hart von der Cholera heimgesucht. Der Glaube an Kontagiosität ist in Folge evidenter Verschleppung der Seuche von einem Ort an den andern ein so allgemein herrschender in Piemont geworden, daß den Quarantäne-Anstalten eine neue, umfassendere Organisation bevorsteht. Aehnliches berichtet man uns aus Neapel und Sizilien. Kaum erlosch die Seuche nach ganz unerhörten Verheerungen in Messina, so schlägt man schon neue, strenge Quarantäne gegen alle Provenienzen aus Cholera-Orten vor, denn Jedermann ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nach Messina das Unglück durch einen Garnisonswechsel von Neapel herübergekommen. Unser Ministerium macht indessen mit der Cholera sehr gute Geschäfte. Kaum zeigt sich die Seuche an einem Ort, wo ein wohlhabendes Kloster existirt, so wird das Kloster unter dem Vorgeben, man brauche dasselbe zu einem Lazareth, sequestrirt. Dies geschah bis jetzt zehnmal: viermal in Turin, einmal in Collegno, ferner in Asti, Alessandria, Casale, Pinerolo und Carmagnola. Unter solchen Umständen ist es kaum nöthig, ein besonderes offizielles Sequestrationsdekret zu erlassen, die Sache macht sich von selbst, und deshalb sprengten die offiziösen Organe jetzt wieder das Gerücht aus, daß im Ministerrath die Unterdrückung der religiösen Orden noch gar nicht verhandelt sei! Es ist aber auch möglich, daß, wie ich früher bemerkte, von nachbarlicher Seite her der Sturmschritt etwas gezügelt worden. — Wie es scheint, beschäftigt man sich in Deutschland viel mit einem Verkauf des Fürstenthums Monaco an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Es ist sehr natürlich, daß die rechtmäßigen Besitzer von Monaco, Rocabruna und Mentone, nachdem sich das piemontesische Protektorat in eine vollständige Vormundschaft verwandelt, einen Besitz, der einer Leibeigenschaft gleichkommt, los sein und an den Meistbietenden los schlagen möchten, und es ist kaum zu bezweifeln, daß hier und dort Anerbietungen gemacht wurden; ob aber solcher Verschleiß zu realisiren, ist eine zweite Frage, welche, wie Jedermann einsehen muß, die größten Schwierigkeiten hat! — Seitdem ein Kryptogam die Trauben vernichtet, tauchen so unzählige Vorschläge zur Weinbereitung ohne Trauben auf, daß wir sehr bald, wenn nur die Hälfte dieser Vorschläge ausgeführt wird, mehr Wein als früher erhalten werden. Mittlerweile geben die Herren Cavour und Cibrario auf ihren Villen große Diners, wo die zahlreichen Gäste mit Appetit essen und einen Wein trinken, der noch nach der alten Mode gewachsen ist. — Die schöne, graziöse Ballettänzerin Giovannina Baratti kam vor einigen Tagen den Lampen des Prosceniums so nahe, daß ihre leichten Musselingewänder Feuer fingen; durch die Geistesgegenwart des herbeieilenden Personals, welches sich über die brennende Tänzerin warf, wurde das Feuer glücklich gelöscht und der Liebling des Publikums blieb unversehrt. — Der Syndikus von Genua veröffentlichte ein Manifest, nach welchem vom 1. Okt. an Normalbrodverkäufe zu 49, 45 und 30 Cts. pr. Kilogramm stattfinden sollen. (St.-A. f. W.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. Sept. Wiederum hat ein großer Theil der Garden unsere Stadt und Umgegend verlassen. Am 17. begab sich der Kaiser nach Zarskoje-Selo, wo er das Leibgarde-Husaren-Regiment, eine Abtheilung der Garde-Artillerie, eine Batterie vom donischen Kosackenregiment, sowie die Batterien der Garde-Ersatz- und der 7. berittenen Reserve-Artilleriebrigade besichtigte, welche Truppen sodann mit Gepäck und Feldequipage sich auf den Marsch begaben. Der Zustand dieser Truppen befriedigte den Kaiser vollkommen, besonders anerkennend spricht derselbe sich über die schnelle und genügende Formirung der genannten Ersatz- und Reservebatterie aus. Nachdem der Kaiser hierauf nach Gatschin zurückgekehrt war, rückte daselbst das Leibgarde-Ismailowregiment aus, nachdem es ebenfalls vor dem Monarchen inspizirt worden. Sämmtliche von hier und aus Zarskoje-Selo ausgerückte Mannschaft erhielt 1 Rubel per Mann und ihren Kommandeuren und Offizieren wurde der kaiserl. Dank zu Theil. Daß sich diese Heeresmassen nicht sämmtlich nach Warschau begeben, ist gewiß. Ein Theil soll, wie bereits erwähnt, die Ostseeprovinzen gegen etwaige nach beabsichtigte Angriffe der englischen Flotte vertheidigen. Der andere Theil

zieht allerdings, wie es scheint, ins Königreich Polen und vorzugsweise an die österreichische Grenze, welcher Umstand jedenfalls zeigt, daß man in Bezug auf die Stellung Oesterreichs zu Rußland noch keineswegs beruhigt ist. (Hamb. N.)

** Wir erhalten so eben Mittheilungen unseres Hrn. ⊙ Korrespondenten aus Odessa vom 25. Sept. n. St. Derselbe meldet die bereits bekannt gewordenen Nachrichten von der Landung der alliirten Armeen bei Eupatoria, und hat zu diesem Behufe ein Extrablatt des „Journal d'Odessa" Nr. 102 vom 23. Sept. n. St. beigelegt, in welchem diese Nachricht offiziell bekannt gegeben wird. Diesem Blatte zufolge war die vereinte Flotte 106 Segel stark gewesen, die große Menge der Transportschiffe nicht mitgerechnet. Vom 12. bis 18. Sept. hätten die alliirten Armeen nichts unternommen. Fürst Menschikoff habe die Vereinigung mit dem General der Kavallerie, Hetman der donischen Kosaken, Khomutoff, bereits vollzogen. (Dieser Letztere war bekanntlich mit einigen Tausend Mann von Kertsch aus dem Fürsten zu Hilfe gezogen.) Soweit gingen am 25. die offiziellen Nachrichten in Odessa. Nach Privatnachrichten sei es am 20. und 21. Sept. n. St. zu einigen Gefechten gekommen, indem Fürst Menschikoff beabsichtigte, hiedurch den Feind von der Küste weg gegen das Innere zu locken, wo die Flotten ihm nichts mehr nützen. Dieser Zweck sei auch vollkommen erreicht worden, indem der Feind nun bei Belbek, 14 Werste von Sebastopol in einer für ihn sehr ungünstigen Stellung sich befinde. Eine blutige Entscheidungsschlacht sei unvermeidlich. Die Russen hätten die Ebene, durch welche der Feind nach Belbek vordrang, absichtlich nicht vertheidigt, und für den Letzteren begännen nun erst die Hauptschwierigkeiten. Ferner spricht sich unser Hr. ⊙ Korrespondent mit großer Entrüstung über eine angebliche Proklamation des Generals Krusenstern aus, die dem „Lloyd" zufolge in Odessa am 30. Aug. veröffentlicht worden sein sollte, und aus dem genannten Blatte in alle deutschen Zeitungen übergegangen ist. Diese Proklamation sei vom Anfang bis zum Ende eine Erfindung der niedrigsten Art. — Schließlich theilt uns unser Hr. Korrespondent mit, daß bedeutende Truppenbeförderungen nach der Krim fortwährend stattfinden; kurz vor Absendung des Schreibens seien mehrere Regimenter Kavallerie von Odessa nach der Krim abgegangen. — Der Dampfer „Taman" hatte am genannten Tage den Hafen von Odessa wieder verlassen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Englischen Schiffskapitäne Ommaney und Lyons, welche die Expedition, oder vielmehr die Brandzüge im Weißen Meer befehligten, haben nach London Depeschen über ihre „Siege" geschickt. Kola nimmt eine Hauptstelle darin ein. Die „Miranda", welche die Stadt in Brand schoß, gerieth hierbei in die schwerste Bedrängniß. Sie war den Kolafluß hinaufgefahren und eröffnete ihr Feuer von einer Stelle, wo das Wasser sehr seicht war. Das Feuer wurde anfangs lebhaft von allen Seiten erwidert; aus den mit Schießscharten versehenen Häusern am hartnäckigsten und längsten; da blieb keine andere Wahl, als ein paar glühende Kugeln in die Stadt zu werfen. Sie brannte bald an allen Ecken, und die „Miranda" lief Gefahr, vom Feuermeer mit verschlungen zu werden, so nahe lag sie am Ufer vor Anker. Das Fahrwasser war so seicht, daß sie 300 Ellen vor den Forts auf dem Grund saß, und sich von der brennenden Stadt nicht entfernen konnte. Es gelang jedoch den Anstrengungen der Matrosen, das Schiff durch unausgesetztes Befeuchten des Segel- und Tauwerks vor dem Brande zu schützen. Am 24. kehrte die „Miranda" dem rauchenden Trümmerhaufen den Rücken. Sie war 8 Mal auf den Grund aufgefahren. Als Grund für den Angriff auf Kola wird in den Depeschen der Umstand angegeben, daß sich in den Buchten des seichten Flusses unter dem Schutze der Stadt eine Menge kleiner feindlicher Schiffe versteckt hielten. Wirklich wurden dort und in den benachbarten Gewässern eine Menge russischer Fahrzeuge gefunden und zerstört. Mehrere andere mit Thran und gesalzenen Fischen geladene sind nach England dirigirt.

Amerika.

** Das englische Paketboot „Africa" hat Nachrichten aus Newyork bis 20. September nach Liverpool überbracht, die aber nichts von politischer Bedeutung bringen, außer daß die Nachricht vom Ankauf der Insel Cuba durch die Vereinigten Staaten, wie wir es übrigens vorausgesehen hatten, sich nicht bestätigt.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 6. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2525 Personen besucht

§ **Augsburg**, 5. Okt. Der Stand der Brechruhr ist heute folgender: Uebertrag von gestern 19 Neuer Zugang bis heute Mittags 5 — 4 männliche 1 weibliche Kranke. Gestorben sind 3 weibliche Kranke. Genesen sind 2 männliche Kranke. Heutiger Bestand 19. — Wenn auch diesesmal mehrere neue Zugänge stattfanden, so hat die Krankheit nach dem Urtheil aller Sachkenner gleichwohl den Charakter der Epidemie entschieden verloren und sind diese als sporadische Erscheinungen zu betrachten. — Seine bischöfliche Gnaden Peter von Richarz sind gestern Abends von Lindau hieher zurückgekehrt. Der allverehrte Kirchenfürst soll sich, wie wir vernehmen, noch immer etwas leidend und namentlich vom Husten häufig belästigt fühlen. Der Herr k. Generallieutenant und Divisionär, Generaladjutant Sr. M. des Königs, Freiherr von Hohenhausen Excell., ist bereits vorgestern schon von seiner Inspektionsreise wieder dahier eingetroffen. Se. Exc. war von dem Hauptmann und Generaladjutanten Herrn v. Mailinger begleitet.

□ **Nürnberg**, 5. Okt. Gegenwärtig sind die besten Aussichten vorhanden, daß auch wir nächster Tage die Cholera, welche bis heute 285 Opfer gekostet hat, für erloschen erklären können. Von gestern auf heute zählt das offizielle Bülletin nur 1 neue Erkrankung auf. 1 Individuum ist gestorben, 2 genesen und 14 in ärztlicher Behandlung verblieben. Nach diesem günstigen Stande werden denn auch die ärztlichen Stationen reduzirt, wo nicht eingezogen werden, die übrigen Vorbeugungsmaßregeln aber beibehalten.

Gr. Hessen. — **Darmstadt**, 3. Okt. Seine Majestät der König Ludwig und Seine Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Bayern wohnten heute Abend mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzoge und der Großherzogin einer glänzenden Vorstellung der großartigen Oper „Lohengrin" im Großherzoglichen Hoftheater bei. Als Seine Majestät an der Seite Ihrer durchlauchtigsten Tochter in der Großherzoglichen Loge erschienen, wurden Sie von dem Publikum mit einem lange anhaltenden herzlichen Lebehoch begrüßt. (Darmst. Z.)

Montenegro. — **Triest**, 5. Okt., Vorm. 9 Uhr 55 Minuten. Berichten aus Montenegro vom 30. Sept. zufolge dauern die Kämpfe mit den Albanesen fort; 8000 Türken mit 500 Mann regulärer Truppen lagern bei Podgoritza. Die Montenegriner haben bis jetzt 8 Todte und 100 Verwundete. (T. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) ** Die englischen Blätter bringen zahlreiche telegraphische Depeschen aus Wien über die angebliche, bekanntlich aber nicht bestätigte Einnahme von Sebastopol durch die alliirten Armeen. Diese Depeschen sind alle von einer und derselben Quelle ausgegangen, und nach den uns seitdem zugekommenen authentischen Nachrichten, verlohnt es der Mühe nicht, sich weiter mit denselben zu befassen. Dagegen bringen die englischen Blätter auch noch mehrere Depeschen über die Schlacht an der Alma am 20. Sept., denen wir noch einige Thatsachen entnehmen. So meldet dem „Standard" eine Depesche aus Konstantinopel 23. Sept., daß der Dampfer „Magellan" an diesem Tage die Nachricht von der Schlacht an der Alma dahin überbracht habe. An Bord dieses Schiffes befand sich der französische General Thomas, schwer im Unterleibe verwundet. General Canrobert, heißt es weiter, sei an der Schulter verwundet. Marschall St. Arnaud und Lord Raglan hätten in Person das Kommando geführt. Der Sieg sei vollständig gewesen und die Russen hätten weit größere Verluste als die Alliirten erlitten. Drei englische Dampfer hätten den Uebergang der alliirten Armee über die Alma beschützt, und drei russische Batterien seien mit Sturm genommen worden. — Nach anderen Angaben im „Morning Chronicle" waren den Russen an der Alma ein General und zwei Obersten getödtet, der General Chomutoff verwundet worden, und ihr Verlust wurde auf 6000 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt. Aus Varna vom 22. Sept. meldet man demselben Blatte, daß englisch-französische Schiffe mit Reservetruppen von dort nach Eupatoria abgegangen seien; dann aus Rustschuk 24. Sept., daß die Türken in Bulgarien in Eilmärschen gegen die Küste zu vorrücken.

Paris, 5. Okt., Vorm. 8 Uhr. **Konstantinopel**, 25. Sept. (Ueber Triest.) Sechs Schiffe mit Verwundeten sind angekommen. Aus Sebastopol nichts Neues. (T. D. d. A. Z.)

O.C. **Jassy**, 30. Sept. Die dem Hrn. F.Z.M. Freiherrn v. Heß heute entgegengesendete Deputation besteht aus dem Westiar und provisorischen Hetman Balsch, dem Staatssekretär A. Schurdra, dem Stornik Radukan Rosetti und zwei fürstlichen Adjutanten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Martin Pletz, k. Leibgarde-Hartschier v. h., 58 J. a. — Louise Heffels, Landrichterstochter von Neustadt a. d. Waldnaab, 42 J. a. — Michael Untersecher, Pionier vom k. 2. Infanterie-Regiment Kronprinz, 22 J. a. — Mathias Altwek, ehem. Metzger v. h., 60 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 5. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $72^{5}/_{8}$ $4^{1}/_{2}$proz. $62^{3}/_{4}$. Bankaktien 1135; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 82; spanische Differés $18^{3}/_{16}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proz. Obligationen $98^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.B.A. $130^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Paris $93^{1}/_{4}$; London 117; Wien 101.

Frankfurt, 5. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32^{1}/_{2}$-$33^{1}/_{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 58—59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $41^{1}/_{2}$ B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31^{1}/_{2}$-$32^{1}/_{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 22 B.; Englische Sover. 11 fl. 40—42; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-$^{1}/_{2}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{1}/_{2}$-$^{3}/_{4}$.

Berlin, 4. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $83^{1}/_{2}$ P., —— G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 5. Okt. 5proz. 85; $4^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $133^{3}/_{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 92; Nordbahnaktien $1762^{1}/_{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117^{1}/_{2}$; London 3 Mt. 11.22 Geldkurse: Münzdukaten $21^{1}/_{4}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97^{1}/_{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Nagl.

Allgemeiner Anzeiger.

6341. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Relikten des verstorbenen Schmids Peter Schneider von Hiendorf betreffend.

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das unbewegliche Vermögen der Relikten des verstorbenen Schmids Peter Schneider von Hiendorf, bestehend aus:

I.

Einem einstöckigen Wohnhaus mit Schmidwerkstätte, Stadel, Viehstall, Schweinstall, Backofen und Hofraum, Hs.-Nr. 4, Pl.-Nro. 7, zu 0,21 Dez., werth fl. 800, Obst- u. Grasgarten, Pl.-Nr. 8, zu 0,40 Dez., werth fl. 120,

Pl.-Nr.	Dez.	werth	fl.	kr.
225, Grulacker zu	1,39	"	139	—
245, Fuchsacker zu	1,00	"	80	—
260, Schmidacker zu	1,47	"	132	18
312, Sonntagholzacker zu	0,46	"	9	12
313, detto zu	0,61	"	24	24
434, Grundackerl zu	0,35	"	52	30
463a, Wiesenacker zu	0,71	"	71	—
512, Imbathacker zu	0,88	"	88	—
713, Eisenacker zu	1,11	"	88	48
823, Gangsteigacker zu	1,01	"	90	54
838, Grippacker zu	1,95	"	156	—
176, Marktwegstückl zu	0,09	"	13	30
56, Angerwiese zu	0,08	"	24	—
463b, Wiese zu	0,27	"	81	—
472, Wiese zu	0,36	"	72	—
85, Vohburgerwegacker zu	0,24	"	12	—
299, Grundstückacker zu	0,30	"	3	—
245½, Fuchsacker zu	0,50	"	40	—
281, Zwerzackerl zu	0,55	"	77	—
282, Hölzlacker zu	1,15	"	161	—
512½, Imbatherwegacker zu	0,55	"	60	30
569, Pelleracker zu	0,34	"	37	24
579, Rößlacker zu	0,35	"	31	30
583, Pölleracker zu	0,90	"	99	—
809, Dellingeracker zu	0,21	"	16	48
774, Dellingerbergwaldung		"	167	—
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen		"	10	—
der realen Schmidgerechtsame		"	200	—
Summa der Immobilien sub I.:			2957	48

II.

Pl.-Nr.	Dez.	werth	fl.	kr.
70, Riesenackerl zu	0,49	"	44	6
71, Angeracker zu	0,53	"	47	42
420, Imbathacker zu	0,72	"	57	36
630½, Sandwegacker zu	0,18	"	12	36
631, detto zu	0,76	"	60	48
Summa II.:			222	48

III.

Pl.-Nr.	Dez.	werth	fl.	kr.
347, Reinschmidacker zu	0,28	"	2	48
446, Speisackerl zu	0,73	"	80	18
584, Pölleracker zu	1,18	"	129	48
Summa III.:			212	54

im Gesammtschätzungswerthe von 3393 fl. 30 kr., am

Samstag den 18. November l. Js.,
Vormittags von 10–12 Uhr,

im Wirthshause zu Hiendorf der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die unter I., II. und III. aufgeführten Immobilien gesondert zur Versteigerung kommen, und daß sich der Hinschlag nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen in dem §. 64 des Hypoth.-Gesetzes richtet; gerichtsunbekannte Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen.

Riedenburg den 18. September 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

Der königl. Landrichter:

Halm.

5817.(3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der hiesigen Lohnkutscherseheleute Johann und Katharina Winter lit. G. Nro 258 am Ochsenloch dahier, so wie die denselben eigenthümlich gehörige reale Lohnkutschersgerechtsame dem Zwangsverkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung dieser Objekte Termin auf

Samstag den 14. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10–12 Uhr,

Geschäftszimmer Nr. VIII., mit dem Bemerken bezielt, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Das fragliche Anwesen besteht aus einem 3 Stock hohen gemauerten Vorderhaus mit einer Abseite verbunden, enthält im Erdgeschoß einen gewölbten Keller, und im Parterre eine Stallung, Wagenremise, Sattelkammer und eine Holzlege. Im ersten Stocke befinden sich zwei Wohnungen, jede mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern. Im zweiten Stocke ist eine Wohnung mit einem heizbaren Zimmer, einer Küche und mehreren Kammern angebracht. Das Dachgeschoß enthält zwei geräumige Dachböden.

Nebenan ist ein zwei Stock hoher gemauerter Stadel, welcher eine Pferdestallung und Heuboden in sich faßt, auch gehört hiezu ein Hofraum mit einem Pumpbrunnen.

Sämmtliche Räumlichkeiten sind in gutem baulichen Zustande, auf 4300 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 2200 fl. in der Brandassekuranz versichert.

Die reale Lohnkutschers-Gerechtsame ist auf 650 fl. gewerthet. Das zum Geschäfts-Betriebe vorhandene Schiff- und Geschirr besteht:

1) aus einer viersitzigen Chaise, im Werthe von 50 fl.,
2) aus einem achtsitzigen Omnibus, werth 200 fl.,
3) aus einem viersitzigen Stadtwagen, werth 66 fl.,
4) aus 3 Paar Pferdgeschirren, werth 12 fl., und
5) aus 2 Pferden, auf 175 fl. veranschlagt.

Das Schätzungsprotokoll kann inzwischen oder im Versteigerungstermine eingesehen werden, an welchem zugleich die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Augsburg den 25. August 1854.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht

Der königl. Direktor beurlaubt.

Rath Roth.

E.-R. 6288. v. Hartlieb.

6364. **Bekanntmachung.**

Dem Antrage des königl. Advokaten Elsner a aufgestellten Offizialanwalt der ledigen Barbara Brandel und deren Kindeskuratel von Bamberg entsprechend, wird in deren Streitsache gegen den Gerichtsdienersgehilfen Johann Mezbacher von Rattelsdorf pet. aliment. auf Grund der über dessen Abwesenheit vorliegenden Bescheinigung das Ediktsverfahren eingeleitet, und zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im ordentlichen Verfahren Termin auf

Samstag den 18. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Parteien unter dem Rechtsnachtheile des Kostenersatzes, und Beklagter unter dem weiteren Bedrohen öffentlich hiermit vorgeladen wird, daß im Falle seines Nichterscheinens alle künftigen Mittheilungen an ihn durch Anschlagen an das Gerichtsbrett als insinuirt erachtet werden würden.

Die vom Anwalte der Klägerin exhibirte Klage vom 21. d. Mts. kann vom Beklagten oder dessen allenfallsigen Vertreter in der hiesigen Gerichtsregistratur eingesehen werden.

Seßlach am 25 September 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

E.-R. 5606. **Löwel,** k. Landrichter.

6375. **Bekanntmachung.**

Den geisteskranken Simon Liebhart, Killerbauern von Otterfing betr.

Simon Liebhart, Killer von Otterfing, wurde unter Kuratel gestellt, und als Kuratoren Xaver Angerer, Austrägler beim Taubenberger zu Otterfing, und Georg Killer, Krämer von dort, verpflichtet, ohne deren Wissen und Genehmigung derselbe somit keine rechtsgiltigen Verbindlichkeiten eingehen kann.

Am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.

Der kgl. Landrichter:

E. R. 9415. **Heyder.**

6353. **Bekanntmachung.**

Stadtkommune Traunstein gegen Math. und Elise Gaigl pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Metzgerseheleute Math. und Elise Gaigl dahier

Samstag den 18. November l. Js.,
Vormittags 11 Uhr.

öffentlich versteigert, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen der Novelle vom 17. Novbr. 1837 (§§. 98—101) erfolgt, und daß unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dieses Anwesen besteht aus einem drei Etagen hohen, ganz gemauerten, mit Legschindeln gedeckten Wohnhaus am Vorberg nächst der Schießstätte, einem Gärtchen, Fleischbank und Stadel, ferner in 6¾ Tagw. Wiesgrund im Ettendorfer Moos mit einem Heustadel und einer realen Metzgergerechtsame.

Die gesammten Realitäten sind auf 5157 fl. 30 kr. geschätzt, und mit 5717 fl. 15¾ kr. Hypothekschulden belastet.

Die Gebäude sind um 1900 fl. gegen Brand versichert. Ueber die übrigen Verhältnisse kann bei Gericht Aufschluß erholt werden.

Traunstein, am 9. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Spitzer.

E.-R. 9246. c. Entmooser, Rpr.

6373. **Ediktal-Ladung.**

Leonhard Keis von Eppisburg, geboren am 24. Oktober 1788, wird seit dem Jahre 1812, in welchem er als Soldat zum russischen Feldzug ausgerückt ist, vermißt.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird derselbe oder seine etwaige Deszendenz aufgefordert, binnen drei Monaten und längstens bis

Montag den 18. Dezbr. l. Js.,

in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts zur Empfangnahme seines in 300 fl. bestehenden Vermögens sich zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und jenes Vermögen an seine nächsten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben werden.

Dillingen am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Der königl. Landrichter:

Bauer.

E.-Nr. 5743. c. Bautsch, Regstr.

5817.(3c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer'schen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

(Bauer gegen Schneider pet. pat. et alim.) wird in rubr. Sache Termin zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 6

anberaumt, zu welchem Klägerin bei Vermeidung der Kostenzahlung, Beklagter, ehemaliger Soldat von Schwedelbach in der Rheinpfalz, dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, auf dem Wege der Ediktalcitation unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klage für abgeläugnet erachtet, derselbe seiner Einreden für verlustig erklärt, und die Klägerin zum Beweise des Klaggrundes zugelassen werden würde.

Der Beklagte hat bis zum Termine, oder in demselben um so gewisser einen Insinuations-Mandatar zu benennen, als außerdem künftige Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett geheftet, und hiemit als rite insinuirt erachtet werden würden.

Nürnberg den 22. August 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

E. R. 10505 I. r. Wolf.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 239.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, [illegible] überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nro. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 7. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Mini-mum.	Maxi-mum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4	+7°,2	+10,4	+9°,0	316‴,90	316‴,86	316‴,65									Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Zuw. Regen.	Bedeckt. Zuweil. Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +8°9.			Mittlerer Barometerstand: 316‴,80.			3‴,5	3‴,2	3‴,7	W	NW.	S.	—	—			

München, 7. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 42 vom 4. Okt. bringt den Abschied für den Landrath von Niederbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 13. Mai 1854. Wir entnehmen daraus das Folgende: „IV. Auf die bei der Prüfung des Voranschlags der Kreis-Ausgaben und Kreisfonds für das Jahr 1854/55 erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landrathes ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Wir genehmigen die Erhöhung des Zuschusses zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Schullehrer in der vom Landrathe beantragten Weise von 1000 fl. auf 1200 fl. 2) Der Landrath hat sich dafür ausgesprochen, daß zu dem Unterhalte einer Industrie-Lehrerin in dem Markte Geiselhöring, Ldgs. Mallersdorf im Falle der Zureichendheit der betreffenden Fonds ein weiterer Beitrag von 15 fl. aus Kreisfonds gewährt werden möge. Wir genehmigen die Gewährung eines solchen erhöhten Beitrages unter der Voraussetzung, daß der erhöhte Bedarf und zugleich die Unthunlichkeit einer Beitragsleistung aus Lokalmitteln vollständig nachgewiesen wird. V. Auf die außerdem erfolgten Anträge und Wünsche des Landrathes, insoweit sie zu dessen Wirkungskreise gehören, erwidern Wir, was folgt: 1) Der Wunsch des Landrathes, „eine „Verbesserung in den Geschäftsverhältnissen der Landgerichte ohne Tren„nung der Rechtspflege von der Verwaltung zu ermöglichen, und zu„nächst durch Aufstellung eigener Beamten für Besorgung der finanziel„len Angelegenheiten, sowie durch Erleichterung für die Gerichtsbefoh„lenen eine befriedigende Abhilfe zu gewähren", wird der reiflichen Würdigung in den bei Unseren Staatsministerien stattfindenden Verhandlungen nicht entgehen. 2) Wegen des Antrages auf Verbesserung der Qualität des Kochsalzes sind die erforderlichen Erhebungen eingeleitet und wird Unser Staatsministerium der Finanzen die hiernach veranlaßt erscheinende Würdigung und Verfügung eintreten lassen. 3) Die Frage: wie das Halten der Luxushunde möglichst beschränkt werden könne, werden Wir in reifliche Erwägung ziehen und beauftragen Unser Staatsministerium des Innern, die dazu erforderlichen Einleitungen zu treffen. 4) Die Einleitungen zur Herstellung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut an die Donau sind noch nicht dahin gediehen, daß es schon jetzt möglich wäre, über den Endpunkt derselben an der Donau Bestimmung zu treffen. Wir werden übrigens bei Festsetzung dieses Endpunktes auch den vom Landrathe gestellten Antrag einer genauen Prüfung und Würdigung unterziehen. 5) Dem Wunsche des Landrathes, daß die vorhandenen ärarialischen Getreidekästen zu seinerzeitiger Verwendung für Getreidemagazine verfügbar erhalten werden möchten, gedenken Wir nach Thunlichkeit zu entsprechen. 6) Wegen des Antrages auf Erwerbung des Damenstiftes in Altenmarkt und auf Adaptirung desselben zu einer Kreis-Irrenanstalt verweisen Wir auf Unsere Entschließung vom 8. Dezember 1853, wornach das ärztliche Obergutachten die fragliche Realität für eine Irrenanstalt als ungeeignet erklärt hat. Es wäre demnach gegen das Interesse des Kreises und gegen den vorgesetzten Zweck, wenn gleichwohl nicht unbeträchtliche Mittel aufgewendet und damit Lokalitäten erlangt würden, die dem jetzigen Standpunkte der Psychiatrie nicht entsprechen. Indem Wir mit Rücksicht hierauf diesem Antrage wiederholt Unsere Genehmigung versagen, und im Hinblicke auf die in den übrigen Regierungsbezirken bereits hergestellten Irrenanstalten auch auf den weitern Antrag des niederbayerischen Landrathes wegen Errichtung von ein oder zwei Central-Irrenanstalten für das ganze Königreich nicht einzugehen vermögen, beauftragen Wir Unsere Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, bis eine anderweite, völlig zureichende Fürsorge für die Irren dieses Kreises durch den förmlichen Anschluß an eine der bereits vorhandenen Anstalten oder durch Errichtung eines eigenen Kreisirrenhauses gewonnen wird, dem umsichtigen Vollzuge Unserer Anordnungen wegen entsprechender Behandlung und Versorgung der Geisteskranken erhöhte Bedachtnahme zuzuwenden. 7) Die Anträge des Landrathes, daß künftighin Summen, welche für bestimmte Wasserbauten bewilliget sind, wegen Aenderung des Strombettes ꝛc. aber nicht zur Verwendung kommen, zum allgemeinen Reservefond für Straßen- und Wasserbauten geschlagen, — dann daß dem Landrathe bei den Postulaten für Uferschutzbauten auch die Leistungen und Beiträge der dabei Betheiligten bekannt gegeben werden sollen, finden im Art. 3 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über den Uferschutz ihre Begründung, und Wir beauftragen demnach Unsere Regierung von Niederbayern, fortan den bemerkten Anträgen zu entsprechen. Indem Wir dem Landrathe von Niederbayern gegenwärtigen Abschied ertheilen, sprechen Wir gerne Unsere wohlgefällige Anerkennung des warmen Eifers aus, welchen der Landrath bei seinen Verhandlungen den Interessen des Regierungsbezirkes zuwendete, und womit er mehrfach Unseren das Wohl des Kreises bezielenden Vorschlägen fördernd entgegengekommen ist, — und verbinden hiermit die Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden, den 23. September 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl, der General-Sekretär Ministerialrath Epplen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 6 Okt. J.J. k.k. H.H. der Prinz und die Prinzessin Luitpold sind, wie bereits angekündigt, gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge im besten Wohlbefinden hier eingetroffen und in Höchst Ihrem Palais abgestiegen. Ihre k.k. Hoheiten werden für längere Zeit hier verweilen. — Morgen Abend werden J.J. M.M. König Ludwig und Königin Therese hier wieder eintreffen.

** München, 6. Okt. Das königl. Hof- und Nationaltheater hat die Folgen des über München gekommenen Cholera-Unglücks in vollem Maße mit zu theilen gehabt. Die Fremden blieben aus, viele von den Einheimischen befanden sich auf dem Lande, und daß die Zurückgebliebenen keine besondere Lust zum Theaterbesuche haben konnten, lag in der Natur der traurigen Zeitverhältnisse. Wie aber jetzt in Folge des Verschwindens der Epidemie das alte Leben wieder zurückkehrt und der Ausstellungsbesuch und der Fremdenverkehr mit jedem Tage wieder beträchtlich steigt, so hebt sich nun auch der Besuch im Hof- und Nationaltheater wieder. Es wird dies besonders von der künftigen Woche gelten, für welche das Repertoire Vorzügliches, und dadurch mit ein Zeichen bietet für den Beginn der bessern Zeit. Nächsten Sonntag, den 8., haben wir die erste große Oper wieder, nemlich „die Hugenotten", mit Frln. Schwarzbach in zweiter Antrittsrolle. Dienstag, den 10., kommt eine Novität, „die Krisen", Lustspiel von Bauernfeld, zur Aufführung. Auf dem Hofburgtheater zu Wien hat dieses Stück sehr gefallen. Auf Mittwoch, den 11., ist die Tragödie „Judith" von Hebbel angesetzt. Frln. Damböck tritt, nach längerm Urlaub, in der Titelrolle zum erstenmale wieder auf. Am Donnerstag den 12., kommt zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs die Oper „die Nachtwandlerin", bei festlich beleuchtetem Hause, mit Frln. Schwarzbach in dritter Antrittsrolle, zur Aufführung, und am Sonntag darauf, den 15., als am allerhöchsten Geburtsfeste J. Maj. der Königin, Rossinis Oper „Wilhelm Tell", ebenfalls bei festlich beleuchtetem Hause. Als Novitäten, die wir demnächst zu erwarten haben, können wir das Schauspiel von Mosenthal, „der Sonnwendhof", und die Nicolai'sche Oper „die lustigen Weiber von Windsor", deren Text bekanntlich nach dem gleichnamigen Lustspiel Shakespeare's bearbeitet ist, bezeichnen.

Ingolstadt, 4. Oktbr. Nach der letzten Zusammenstellung waren in hiesiger Stadt vom 21. bis 27. Sept. 43 Personen an der Cholera neu erkrankt, 25 genesen und 21 gestorben. Dagegen wurden seit 28.

Sept. bis zum 4. d. Mts., wie nachfolgende Uebersicht zeigt, von dieser gefährlichen Krankheit nur mehr 25 Personen befallen, 24 sind genesen und 11 gestorben, so daß am heutigen Tage die Gesammtzahl aller noch in ärztl. Behandlung Befindlichen 36 ausmacht, worunter jedoch 19 dem Militärstande angehören. Da die Brechruhrfälle in hiesiger Stadt nur mehr vereinzelt dastehen, so dürfte die Cholera als Epidemie wie in München, so auch in nächster Zukunft hier für erloschen erklärt werden.

Am 28. Sept.	erkrankt 1,	genesen 4,	gestorb. 2,	in Behandl. verbl 41,
„ 29. „	„ 1,	„ 6,	„ 1,	„ „ „ 35,
„ 30. „	„ 4,	„ —,	„ 3,	„ „ „ 36,
„ 1. Okt.	„ 8,	„ 1,	„ 3,	„ „ „ 40,
„ 2. „	„ 2,	„ —,	„ —,	„ „ „ 42,
„ 3. „	„ 2,	„ 1,	„ —,	„ „ „ 43,
„ 4. „	„ 7,	„ 12.	„ 2,	„ „ „ 36.

(Augsb. Abdztg.)

Landshut, 4. Oktbr. Nach den Erhebungen der Durchschnitts-Preise der Gerste im Monat September 1854 hat sich eine Preisverminderung von 6 fl. gegen voriges Jahr ergeben und regulirt sich der provisorische Winterbiersatz für Niederbayern auf den Ganterpreis von 4 kr 3 dl. und den Schenkpreis von 5 kr. 1 dl. per Maß. Dazu kommt der jeweilige Lokalmalzaufschlag. (L. Z.)

Bamberg, 5. Oktober. JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese werden am nächsten Samstag, den 7. Oktober, mit dem Eilzuge von Aschaffenburg kommend um 1 Uhr 45 Minuten hier eintreffen und in der Bahnhof-Restauration ein Gabelfrühstück einnehmen und hierauf die Reise nach München fortsetzen. Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich: Obersthofmeisterin Gräfin Gravenreuth; Schlüsseldame Freiin v. Mandl; Hofdame Freiin v. Besserer; Hofmarschall Frhr. v. Laroche; Flügeladjutant Hauptmann v. Gmainer und Leibarzt Geheimerath Dr. Schrettinger. (Bamb. Ztg.)

(Stand der **Brechruhr** im Zwangsarbeitshause **Ebrach** am 4. Oktober.) 8 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (3 männl., 5 weibl.); 1 neuer Zugang (1 männl., 0 weibl.); 3 gestorben (2 männl. 1 weibl.); 0 genesen (0 männl., 0 weibl); 6 in ärztlicher Behandlung verblieben (2 männl., 4 weibl.). (Bamb. Z.)

† **Nürnberg**, 4. Okt. Die an die Feier der Kirchweih in Fürth geknüpften Besorgnisse haben sich, Gott sei es gedankt! bisher nicht gerechtfertigt, denn wenn auch das Bulletin vom 2. d. Mts. einen Zugang von 10 neuen Erkrankungen zeigte, so erscheint dies rein zufällig und nicht etwa durch Exzesse am vorhergegangenen Sonntag hervorgerufen, da sich unter dem bedauerlichen Zugange 4 Kinder, davon 3 in einer Familie, und überhaupt nur solche Personen befanden, welche sich durchaus keinen Exzeß hatten zu Schulden kommen lassen.

□ **Nürnberg**, 5. Okt. Wie nöthig hie und da das Einschreiten der Sanitätspolizei und wie sorglos mancher Hausbesitzer ist, ergab sich gestern bei einem Besuche der erstern in einem Hause, wo in einer Kammer desselben Erdgeschosses eine Mistställe gefunden wurde, welche alle Räume mit üblen Düften schwängert. Auf solche Mißstände hat man früher nicht so scharf Bedacht genommen als jetzt, wo aus Hrn. Pettenkofers Observationen unzweifelhaft hervorgeht, daß der Zersetzungsprozeß animalischer Stoffe vorzugsweise den Choleraansteckungsstoff in der Schwebe erhält. Die Polizei hat auch bei unseren Bierwirthen unerwartete Besuche abgestattet und in vielen Kellern die beliebten Bierspritzen in allen Größen und von Zinn und Holz vorgefunden. Es wird hier leider alles Bier gespundet und die Wirthe, welche ihren Gästen immer Bier mit dickem Schaum oben vorsetzen sollen, müssen zu solchen Mitteln greifen, die einem aber fast das Biertrinken verleiden könnten, wenn man sie näher besichtigt. — Seit vorgestern weilt hier der Hr. Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg, Kommandant des 2. Armeekorps, behufs der Inspektion der hiesigen Garnison. Bis jetzt sind von dieser nur drei Militärs der Cholera erlegen, ein Quartiermeister, ein Sergeant und ein Soldat; man darf dies unstreitig der eingeführten Lebensweise und dem rationellen Heilverfahren bei den ersten Symptomen der Erkrankung zuschreiben.

Speyer, 3. Oktbr. Die Regierung der Pfalz hat folgende, im Amtsblatt publizirte Anordnung erlassen: Bekanntmachung. Im Namen Seiner Majestät des Königs. (Den Handel und Verkehr mit den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln betreffend.) In der Absicht zur Deckung des inländischen Bedarfs den Ertrag der diesjährigen Kartoffel-Ernte der inländischen Consumtion zu erhalten und den Handel mit dieser Nahrungsfrucht in einer dem Interesse der Consumenten entsprechenden Weise zu regeln, sieht sich die unterfertigte Stelle auf den Grund der Gesetze vom 16. bis 24. August 1790, Tit. 11, Art. 3, Nro. 4 und 5, dann vom 19. bis 22. Juli 1791, Tit. 1, Art. 46, und §. 17 der Formationsverordnung vom 17 Dezember 1825 veranlaßt, bis auf Weiteres folgendes provisorisch zu verordnen. § 1. Der Aufkauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Zwecke der Aufspeicherung, des Gewerbsbetriebs oder des Handels wird bis auf Weiteres für den Umfang des ganzen Regierungsbezirkes verboten. § 2. Der Ankauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Hausverbrauch und zur Nahrung für die eigene Familie ist nach vorgängig erholter ortspolizeilicher Bewilligung gestattet. §. 3. Kartoffeln dürfen über die Grenze des Regierungsbezirkes nicht ausgeführt werden, wenn sie nicht zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten, oder daselbst angekauft worden sind. Wer hiernach Kartoffeln ausführen will, muß mit einer den Namen und Wohnort des Käufers und des Transportanten, sowie die Quantität genau ausdrückenden amtlichen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber versehen sein, daß die zur Ausfuhr bestimmten Kartoffeln zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten, oder dort gekauft worden sind. Diese Bescheinigungen sind nur für einen Zeitraum von fünf Tagen giltig und unterliegen zum Behufe ihres Gebrauches für die Ausfuhr noch der Visirung der Ortpolizeibehörde des inländischen Grenzortes. §. 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen polizeigerichtlicher Bestrafung, vorbehaltlich der administrativpolizeilichen Einschreitung. Der genaueste Vollzug dieser Verordnung wird den sämmtlichen Polizei- und Zollbehörden und dem Gendarmerie-Personal zur Pflicht gemacht und den k. Landkommissariaten zur geeigneten Ueberwachung empfohlen. Königl. Bayer. Regierung der Pfalz. Kammer des Innern. gez. v Hohe. Ernesti.

Großh. Hessen. — **Mainz**, 4. Okt. Gestern sind hier mehrere junge Leute, meistens vom Arbeiterstande, polizeilich verhaftet worden. Dieselben sollen, wie man hört, Mitglieder eines von Amerika ausgehenden sozialistisch-kommunistischen Vereins sein. (Frkft. Pstztg.)

Preussen. — **Berlin**, 3. Okt. Se. Maj. der König sind heute von Muskau über Kottbus und Guben hier eingetroffen und haben Allerhöchstsich sofort nach Sanssouci begeben. (Zeit.)

In letzter Zeit ist die Erschwerung des Verkehrs an der preußisch-polnisch-russischen Grenze bekanntlich auf eine fast unerträgliche Höhe gestiegen, so daß sich Fälle ereigneten, — auch wir haben noch kürzlich einige derselben angeführt — welche eine schleunige Abhilfe als unabweisliches Bedürfniß erscheinen ließen. Eine Reihe vorgekommener Mißhelligkeiten gaben unserer Regierung dringende Veranlassung, die erwähnte Angelegenheit in reifliche Erwägung zu ziehen, um Maßregeln zur Abstellung der bisherigen und zur Vermeidung fernerer Uebelstände vorzubereiten. Wie wir vernehmen, hat unsere Regierung nunmehr beim russischen Gouvernement Protest gegen die Erschwerung des Grenzverkehrs Seitens des Letzteren erhoben, wobei auf die Verträge des Jahres 1815 rekurrirt werden soll, mit welchen das jetzige Verfahren an der russischen Grenze nicht in Einklang steht. — Nach einer Privat-Mittheilung von der polnisch-preußischen Grenze läßt die russische Regierung jetzt von neuem Viehaufkäufe für den Bedarf der Truppen vornehmen. Es sind bereits größere Transporte von Schlachtvieh, welche an der Grenze aufgekauft waren, in das Innere abgeführt, und es wird befürchtet, daß dadurch ein großer Mangel in Kurzem eintreten werde. Die Preise, welche bezahlt und auch auf dem preußischen Grenzgebiet angeboten worden, sind sehr hoch. (Zeit.)

O.C. **Berlin**, 5. Oktbr. Dem Vernehmen nach schweben gegenwärtig zwischen der Königlichen Regierung und dem Kabinette von Washington Verhandlungen über einen Vertrag, welcher die Prinzipien des Seerechts für die neutrale Schifffahrt, wie sie von beiden Mächten als unabweisliche Bedürfnisse des Handelsverkehrs anerkannt werden, in dauernder Form feststellen soll.

Oesterreich. **Krakau**, 1. Okt. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß eines der berühmtesten alten polnischen Offiziere statt, des greisen 83jährigen Generals Joseph Chlopizki, geboren am 24. März 1771, gestorben den 30. Sept. 1854 Morgens 7½ Uhr. Er hatte schon unter Kosciusko 1794 bei Raclawice, 1797 und die folgenden Jahre unter Dombrowski in Italien ausgezeichnet gedient, den größten Ruhm erwarb er aber während der Feldzüge in Spanien von 1807 bis 1811. Ebenso tapfer focht er in Rußland bei Smolensk und an der Moskwa. Später vom Kaiser Alexander zum Divisionsgeneral ernannt, legte er diese Stelle in Folge eines Zwischenfalls mit dem Großfürsten Konstantin nieder und lebte zurückgezogen in Warschau, bis er beim Ausbruch des Aufstandes im Jahr 1830 gegen seinen Willen in die Bewegung gezogen wurde und eine kurze Zeit sich selbst zum Diktator erhob. Sein energisches und rechtliches Benehmen ist bekannt. Zur Abdankung gezwungen, trat er als gemeiner Soldat in die Armee, unterstützte aber den Oberfeldherrn durch seine Erfahrung, namentlich bei Wawre und Grochow. Schwer verwundet zog er sich bald nach Krakau zurück, woselbst er mit geringer Unterbrechung seither lebte. Die Leiche wurde heute Mittag 3 Uhr unter der Begleitung einer zahlreichen Menschenmenge in der Marienkirche eingesegnet, von wo sie in eine für ihn erbaute Gruft in das drei Meilen entfernte freundliche Krzschowitz geleitet wird, das der Potozkischen Familie gehört, von der er gegen Abtretung einer Pension eine jährliche Leibrente bezog. Von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich bei seiner Anwesenheit in Krakau im Oktober 1851 ward Chlopizki mit Auszeichnung empfangen, und wurden dem ergrauten Krieger alle gebührenden Ehren erwiesen. Auch des Besuchs des Feldzeugmeisters v. Heß hatte er sich noch kürzlich zu erfreuen. (Allg. Ztg.)

Italien.

Vom Po, 30. Sept. Seitdem die „Opinione" Oesterreich durch Vermittlung Frankreichs ein vollständiges Nachgeben gegen Piemont oktroirt hat, werden die Flüchtlingsfedern, welche z. B. in der „Independance Belge", im Interesse des Ministeriums sich wagen, auch wieder sehr übermüthig; der König, (heißt es), halte öfter große Heerschau, der Kriegsminister Lamarmora arbeite Tag und Nacht an der vollständigsten Instandsetzung des Heeres, und wenn die Stunde geschlagen — werde Piemont mit seiner armada vollständig gerüstet dastehen. Der kriegerische Geist der „Opinione" begnügt sich aber nicht mit dieser armada, und schlägt dem Ministerium vor, die piemontesischen Güter des Erzbischofs von Mailand zu sequestriren, ohne zu bedenken, daß diese Güter nicht allein durch die kanonischen Kirchengesetze, son-

dern auch durch die Kanonen Radetzky's geschützt sind, vor welchen letzteren die Nachkommen des Ferruccio und Balilla seit 1848 besonderen Respekt gezeigt haben. — Morgen findet die Eröffnung des vom Papste ausgeschriebenen Jubiläums in unseren Kirchen statt. — Man redet von der Ernennung neuer Reichssenatoren, und nennt die Namen Boncompagni, Benso, Bertini, Demarchi, General Moffa di Lisio, General Campana, Graf Michelini u. s. w. — Die „Staats-Zeitung" veröffentlicht ein Dutzend neuer Pensionirungen und ein Dutzend neuer Fallimente. — Der Bischof von Tortona läßt von der Kanzel herunter das Lesen des „Osservatore Tortonese" verbieten. — Das savoyische konservative Journal „Courrier des alpes" wurde in einem vom Fiskus verfügten Preßprozeß vollständig freigesprochen. — Zu Samplerdarena tödtete ein lombardischer Flüchtling einen andern aus Eifersucht. — Die neugegründete Kleinkinderbewahranstalt zu Spezia erhielt durch Ihre Majestät die regierende Königin, Maria Adelaide einen namhaften Beitrag. (St.-Anz. f. W.)

O.C. **Turin**, 1. Okt. Die Ernennung eines definitiven Justizministers ist dem Vernehmen nach beschlossen; als solchen nennt man einen der Abgeordneten Cassini, Miglietti und Ostengo.

O.C. **Livorno**, 30. Sept. Die Sanitäts-Deputation läßt seit mehreren Tagen keine Cholerabülletins erscheinen. Ein kirchliches Dankfest wird für das Erlöschen der Seuche vorbereitet.

** **Aus Rom**, 34. Sept., schreibt man dem „Journ. des Debats", daß der verstorbene Kardinal Angelo Mai die Armen seiner Heimat zu seinen Universalerben eingesetzt hat, mit Ausnahme dessen, was er einem Neffen und seinen Dienstleuten vermacht hat. Diese Erbschaft ist beträchtlich. Dem Kardinal hatten seine verschiedenen Schriften beträchtliche Summen eingetragen; aber der bedeutendste Theil seines Vermögens ist die reiche Bibliothek, die er mit großen Kosten gesammelt hatte. Man schätzt ihren Werth auf etwa 70,000 Piaster (ungefähr 400,000 Frcs.). Durch eine besondere Klausel des Testaments wird die päpstliche Regierung ermächtigt, diese Bibliothek um die Hälfte ihres Werthes an sich zu bringen. Das Gerücht ging, die Regierung verzichte auf dieses Privilegium, und diese schöne Sammlung werde verkauft werden, eine Ankündigung, ganz geeignet, die Bibliophilen beider Welten in Bewegung zu setzen. — Das bereits großentheils dem Umlauf entzogene Papiergeld wird es vollständig werden. Se. Heiligkeit, welche beharrlich diese Finanzoperation verfolgt, hat den Abschluß eines Anlehens von 20 Millionen Francs mit dem Hause Rothschild befohlen. Dieses Anlehen soll einzig zur Zurückziehung der letzten noch im Umlauf befindlichen Papiernoten verwendet werden. Man versichert, dieses Anlehen sei unter Bedingungen abgeschlossen worden, die für die Unternehmer vortheilhaft und für die päpstliche Regierung nicht allzu lästig seien. Eine bloße Redaktionsformalität hat den Abschluß der Sache um einige Tage verzögert. Das Publikum hatte die Maßregel sehr gut aufgenommen. Der Papst hatte die französischen Cholerakranken besucht. Der Gesundheitszustand verbesserte sich.

O.C. **Neapel**, 28. Sept. Zahlreiche Sträflinge in den Bagnos von Ischia und Gaeta sind theils gänzlich begnadiget worden, theils haben sie Strafmilderungen erhalten.

Schweiz.

Aargau. Die Cholera hat in Aarau in sieben Wochen 78 Todesfälle zur Folge gehabt; in den beiden Tagen vom 30. Sept. zum 2. Oktbr. gab es keinen Todesfall.

Belgien.

Brüssel, 2. Okt. Der König-Regent von Portugal hat dem Herzoge und der Herzogin von Brabant die Insignien des Isabellen-Ordens überschickt. — Der hiesige französische Gesandte Barrot ist mit vierzehntägigem Urlaub nach Paris verreist; der erste Gesandtschafts-Sekretär vertritt ihn als Geschäftsträger. — Herr v. Kisseleff, früherer russischer Botschafter in Paris, hat hier ein Hotel auf ein Jahr gemiethet.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Okt. Die Gesetzsammlung veröffentlicht ein k. Dekret, wodurch dem Kriegsminister wegen der Einberufung der letzten 60,000 Mann der Altersklasse von 1854 abermals 23½ Millionen als außerordentlicher Kredit angewiesen werden. Die sämmtlichen dem Kriegsminister in Folge der Orientalischen Krise eröffneten außerordentlichen Kredite belaufen sich hiermit auf 244½ Million. Mit denen des Marineministeriums hat also der Krieg Frankreich allein schon über 400 Millionen gekostet. Die Rechnung, die der Kaiser von Rußland mit den Westmächten zu regeln haben wird, scheint daher ziemlich hoch zu kommen. — Die Sieger von Bomarsund, die im Augenblick die ihnen angewiesenen Garnisonen im nördlichen Frankreich beziehen, werden auf ihrem Marsch überall aufs Festlichste empfangen. Viele Militärs zeichnen sich durch die Trophäen aus, die sie mitgebracht haben. Ein junger Voltigeur, dem der General Bodisco seinen Degen übergab, trägt das Ehrenkreuz auf der Brust. — Der Industriepalast hat eine Oberfläche von 82,500 Quadratmetern d. h. 2,500 Qu. M. mehr als der Krystallpalast von London. Das Hauptgebäude zählt 45,000, die Nebengalerie vom Cours la Reine 37,500 Qu. M. Hierzu kommen nun noch im Louvre 25,000 Qu. M. für die Ausstellung der schönen Künste, so daß im Ganzen für die allgemeine Ausstellung des nächsten Jahrs die ungeheure Oberfläche von 107,500 Qu. M. zur Verfügung steht.

** **Paris**, 4. Okt. Der „Moniteur" zeigt an, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Baron v. Hübner beauftragt hat, Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen seine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolge der französischen Waffen in der Krim darzubringen und zu erklären, daß er alle sich daran knüpfenden Hoffnungen von ganzem Herzen theile. — Auf ausdrücklichen Willen des Kaisers veröffentlicht der „Moniteur" den Bericht des Generalintendanten der orientalischen Armee an den Kriegsminister, die Organisation des gesammten Verpflegungswesens betreffend, eine Maßregel, die bei der Kunde von den Verlusten in der Krim nur wohlthuend und beruhigend auf die Familien der dort befindlichen Militärs wirken kann. Das im Augenblick Erwähnenswertheste aus diesem Bericht, der einen lebhaften Begriff von den wahren Hauptschwierigkeiten der denkwürdigen Expedition gewährt, ist was über die Hospitäler gesagt wird: „Unser ganzer Lazarethdienst befindet sich in der Türkei. Wir werden gewiß viele Verwundete in der Krim zählen, aber sie werden sich nur augenblicklich in den Feldlazarethen aufhalten; bis wir in Sewastopol Hospitäler errichtet haben werden, wird Alles nach Varna und Konstantinopel geschafft. Der Medizinal-Direktor Dr. Levy wird sich nach Konstantinopel begeben, um Civil-Aerzte zu requiriren, und bei der Einrichtung neuer Hospitäler, womit ich anzufangen befohlen habe, mit seinen Rathschlägen und dem Einfluß seiner hohen Stellung behilflich zu sein. Wenn wir im Stande sein werden, an die Mittel zu denken, unsere Kranken in der Krim zu pflegen, wird die Gegenwart des Medizinal-Direktors erforderlich sein. Die Divisions-Feldlazarethe sind sehr gut eingerichtet. Ich hielt wesentlich darauf. Jedes hat 8 Sanitäts-Beamten, worunter Einige sehr erfahren in der Chirurgie. Die den Feldlazarethen ursprünglich gegebenen Chefs waren ausgezeichnete Aerzte. Dies war eine gute Maßregel, als die Armee keine große Kriegs-Rolle zu spielen hatte. Die schmerzliche Krise, die wir durchgemacht haben, hat die Vortrefflichkeit dieser Maßregel bewiesen. Aber wir werden einen andern Feind zu bekämpfen haben. Es mußten andere Mittel ersonnen werden: die Aerzte sind in die Hospitäler zurückgekehrt, die Chirurgen in den Feldlazarethen verwendet. Das Feldlazareth und das Reserve-Lazareth des Haupt-Quartiers sind schwach besetzt. Sie zählen nur einen Oberarzt, Hrn. Scrive, zwei Regimentsärzte und 4 Unterstabsärzte, sowie nur einen Verwaltungs-Adjudanten als Rechnungsführer. Mehr konnte ich nicht thun, denn ich mußte, um die Divisions-Feldlazarethe einrichten zu können, ein unzulängliches Personal in den Hospitälern lassen. Jedes Divisions-Feld-Lazareth hat 3 Packwagen, einen Theil des aus Algier gekommenen fliegenden Lazareths und alles Material, was ich nur dazu hergeben konnte. Im Hauptquartier befinden sich ebenfalls 3 Packwagen und ein großer Vorrath an Medikamenten, chirurgischen Instrumenten und Möbeln. Außer den Zelten der Feldlazarethe und 500 andern, die nach dem Lager eingeschifft worden sind, befinden sich beim Convoi noch 4 Buden, die ich in Konstantinopel habe bauen lassen, und in 24 Stunden zugerichtet werden können. Sie werden 200 Betten erhalten, die ebenfalls eingeschifft sind. Sie sind zu Stuben für die Offiziere und zu Amputations-Lokalen bestimmt. Der zweite Convoi wird mir neue Buden und neue Betten zuführen. Was das Bettzeug für die anderen Kranken und Verwundeten betrifft, so haben wir einige Hundert kleine Matratzen, aus 2 Proviantsäcken verfertigt, und 8 Pfund Wolle enthaltend, 3500 Matten und 2000 Decken, ohne die den Divisions-Feldlazarethen gehörenden, ferner 4000 Decken, die für's Lager eingeschifft sind und im Nothfalle den Hospitälern hergegeben werden können. — Endlich, Herr Marschall, habe ich gesucht, die mir zu Gebote stehenden Hilfsmittel, die ich in Konstantinopel nur auftreiben konnte, nach Möglichkeit zu benützen, damit die Armee Seiner Majestät während und nach dem Kampfe gehörig verpflegt werde. Dies ist mir, glaube ich, gelungen" — Die Cholera hat bis jetzt in ganz Frankreich 96,715 Opfer hinweggerafft. — Die ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Bayonne ist jetzt hergestellt, was hoffen läßt, daß die spanische Post regelmäßiger als bisher eintreffen wird. — Das beunruhigende Ausbleiben positiver Nachrichten aus der Krim, das auch die Londonerkurse herabgedrückt zu haben scheint, lastete heute sehr auf der Börse. Der Dampfer Caradoc, erzählte man sich, ist zu Marseille angekommen, mit französischen und englischen Fahnen bewimpelt, aber nur der Schlacht an der Alma zu Ehre, da bei seinem Abgang aus Konstantinopel (23.) noch Nichts über Sebastopol bekannt war.

Spanien.

** Die „Madrider Zeitungen" vom 29. Sept. melden übereinstimmend die Zersprengung der Carlistischen Banden in Catalonien. Der Häuptling Cargol ist im ersten Zusammentreffen geblieben, wobei seine Schaar auch 7 Gefangene verlor Der Espanna zufolge hatten 28 Carlistische Offiziere die Grenze überschritten. Offiziere vom Regiment Cordova, die nach dem verunglückten Aufstand von Saragossa nach Frankreich ausgewandert waren, haben jetzt gebeten, man möge sie nach Catalonien schicken, um sich für die Freiheit und den konstitutionellen Thron zu schlagen, falls die Carlisten sich dort erheben sollten. — Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 1. Okt. meldet: „Große Unruhen sind in Malaga, Logrono und Jaen ausgebrochen. Eine republikanische Verschwörung ist entdeckt worden. Es heißt, der Infant Don Heinrich sei nach den balearischen Inseln verbannt worden. Die Königin ist nach dem Pardo zurückgekehrt. Sechs Personen sind wieder an der Cholera erkrankt und 7 gestorben.

Großbritannien.

** **London**, 3. Oktbr. Der Enthusiasmus von gestern über den Fall Sebastopols hat heute einer ruhigeren Anschauung der Dinge Platz gemacht und man fängt an, die Nachricht in Zweifel zu ziehen. Namentlich herrscht heute an der Börse die alte Ruhe wieder. Wie der „Globe" wissen will, sollen demnächst 5 Regimenter Infanterie, jedes zu 1000 Mann, und 2 Regimenter Kavallerie von hier nach dem Orient abgehen. Die berittenen Guiden, mounted staff corps, wurden am

Sonnabend im St. James-Park gemustert und am Abend des gleichen Tages auf dem „Joseph Sheperd“ und dem „Bundell“ nach dem Orient eingeschifft. Von Sheerneß meldet man unter dem gestrigen Datum, daß der „Hannibal“ und der „Valorous“ in den nächsten Tagen nach dem schwarzen Meer abgehen werden. Vier Linienschiffe des baltischen Geschwaders liegen in dem genannten Hafen in Ausbesserung.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Sept. Seitdem die dießjährige Ostsee-Expedition so geringe Erfolge gehabt hat, entsteht natürlich die Frage, ob die Alliirten durch ihre Blokade dem russischen Handel einen so bedeutenden Schaden zugefügt haben, daß derselbe ein entscheidendes Gewicht in die Wagschale des Friedens beim russischen Hof werfen möchte. Der Schaden ist freilich von großer Bedeutung, die Waaren, welche Rußland von außen zu beziehen pflegt, sind um vieles vertheuert, von den Exportartikeln sind bedeutende Vorräthe aufgespeichert, die nicht verkauft werden können und ungenutzt daliegen. Aber es darf nicht vergessen werden, daß der Schmuggel besonders durch die Connivenz der Flotte in großartigem Maßstab betrieben worden ist. Hier langen von Norrland viele Schiffe an, die mit angeblich schwedischen, in der That aber mit russischen Waaren befrachtet sind, die meistentheils über die Gränze nach Haparanda (an der nördlichen Ecke des botnischen Meerbusens gelegen) eingeschmuggelt, und von dort nach andern schwedischen Häfen (natürlich zollfrei) ausgeschifft werden. Daß dieser Zustand für die betreffenden Grenzstädte höchst vortheilhaft, wie auch, daß auf diese Weise viel Geld von einzelnen Handlungshäusern gewonnen wird, versteht sich von selbst. Die Sachen, die auf solche Weise in den Handel kommen, sind besonders Talg, Theer u. dgl. Dieselben werden übrigens nicht nur landwärts über die Gränze gebracht, sondern auch von den finnischen Booten, die meistens von der Flotte gar nicht beachtet werden, nach Norrland gebracht, woselbst sie besonders gegen Salz (gleichfalls einen nach Schweden importirten Artikel) ausgetauscht werden. Bei dieser Bewandtniß glaubt man nicht, daß der Rußland mittelst der Blokade zugefügte Schaden groß genug sei, um einen entscheidenden Einfluß auf die Berathungen des St. Petersburger Cabinets ausüben zu können, besonders als der Weggang der Flotten eine um so eifrigere mercantile Benutzung der kurzen Zeit, da die See noch offen ist, nach sich ziehen wird. Schon aus diesem Grunde wäre es für die Westmächte von großer Wichtigkeit Schweden in ihr Bündniß hineinzuziehen, was wohl noch immer mit großem Eifer betrieben wird. — Uebrigens fängt man hier wieder an nahe bevorstehende Kriegsunternehmungen in der Ostsee zu glauben an. (H. N.)

Rußland und Polen.

** Bei den in der Krim vorgehenden wichtigen Ereignissen sind folgende Angaben des „Moniteur de la Flotte“ über die russische Streitmacht in diesem Lande nicht ohne Interesse:

„Erste Brigade der 14. Division unter General-Major Schabokrinsky, bestehend aus dem 27. Linien-Regiment (Volhynien, Oberst Chruschef) und dem 28. Linien-Regiment (Minsk, Oberst Prihodkin), im Ganzen 8 Bataillone zu 1000 Mann — 8000 Mann

17. Division (General-Major Lubiroff (bestehend aus dem 33. Linien-Regiment (Moskau, General-Major Kartyanoff) und dem 34. Linien-Regiment (Busirsk, Oberst Feodoroff) — 8000 „

Das 33. leichte Infanterie-Regiment (Borodino, Oberst Wereskinsschelusa) und das 34. leichte Infanterie-Regiment (Tarutin, General-Major Volkoff) — 8000 „

Kavallerie:

Zweite Brigade der 6. leichten Division: 11. Husaren-Regiment (Kiew, Großfürst Nikolaus Maximilianowicz) und 12. Husaren-Regiment (Ingermanland, Großherzog von Sachsen-Weimar Obersten Scharletski und Batowicz), im Ganzen 16 Schwadronen — 3,200 „

Kosaken. — Eine genaue Schätzung ist schwierig: ungefähr — 20,000 „

Feld-Artillerie:

6 Batterien (48 Geschütze)	1200 Mann	
7 Festungs-Compagnien	1400 „	
	2800	
2 leichte Batterien	600	
		3,200 „
Marine-Soldaten		20,500 „
		= 70,900 Mann

Mithin konnte der Effektiv-Bestand der russischen Truppen in der Krim im Augenblicke der Landung der verbündeten Armeen auf 70,900 Mann veranschlagt werden, unter der Voraussetzung, daß keine Verstärkungen eintreffen konnten. Es hieß zwar, daß 40,000 Mann von Odessa hingeschickt worden seien, aber erstens haben die Admirale die Garnison dieses Platzes nie höher als auf 18 bis 20,000 Mann geschätzt, und zweitens ist es nicht wahrscheinlich, daß man diesen entblößt habe in der Besorgniß eines Besuchs seitens der Flotten. Was das Hauptkorps des Fürsten Gortschakoff betrifft, so könnte dasselbe mittels eines Marsches durch die Steppen erst im Novbr. eintreffen, und daran braucht man jetzt nicht mehr zu denken.“

Griechenland.

Athen, 29. Sept. Die Franzosen besetzen Petissia und die äußere Stadtlinie, sie haben einjährige Miethskontrakte geschlossen. Kabinetsmodifikation erwartet. Rigas Palamides wird austreten. Kammer-Auflösung nicht definitiv. (St.-A. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Ledsund schreibt man vom 14. Sept.: Der russische Dampfer, der mit einer Waffenstillstands-Flagge nach Bomarsund gekommen war, ist mit den verwundeten Gefangenen (15 an der Zahl) zurückescortirt worden, und wird zum Austausch die bei Karleby in die Hände der Russen gefallenen Engländer zurückbringen. Dieser Dampfer wird die Meldung nach St. Petersburg bringen, daß die Aland-Inseln am 15. geräumt und wieder den russischen Behörden zur Verwaltung überlassen seien. Die Zerstörung des Forts ist vollendet und vollständig; sogar die Grundlagen zu den erst zu errichtenden Forts wurden in die Luft gesprengt und die dazu bereitliegenden Granitblöcke zerschlagen. Die Sappeurs verlassen die Insel heute. Die Witterung ist seit drei Tagen warm und schön.

Nyborg, 3. Oktober. Die hier und in Helsingör stationirten französischen Kriegsschiffe haben die Ordre erhalten, vorläufig in der Ostsee zu bleiben. (Schon am 30. Sept. war der Befehl in Nyborg eingetroffen, daß die schon passirten Schiffe der französischen Flotte sich in Gothenburg, die andern noch in der Ostsee befindlichen sich in Kiel zu versammeln hätten.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Lloyd“ theilt folgenden Tagsbefehl des Marschalls St. Arnaud, den er am 20. Sept. am Schlachtfelde von Alma erlassen, mit: „Soldaten! Frankreich und der Kaiser werden mit Euch zufrieden sein. Bei Alma habt ihr den Russen bewiesen, daß ihr die würdigen Söhne der Sieger von Eylau und von der Moskowa seid. In muthigem Wetteifer mit euern Verbündeten, den Engländern, habet ihr mit euren Bajonneten furchtbare und wohl vertheidigte Stellungen erobert. Soldaten! Ihr werdet den Russen noch auf euerem Wege begegnen. Mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ werdet ihr sie nochmals besiegen, wie ihr sie heute besiegt habt; ihr werdet euch nirgends aufhalten; Sebastopol ist euer Ziel; — dort könnt ihr jene Ruhe genießen, die ihr so wohl verdient habet.“

Amerika.

New-York, 20. Sept. Der Schatz-Sekretär hat die Zollbeamten in New-York davon in Kenntniß gesetzt, daß die bisherigen Tarif-Sätze so lange in Kraft bleiben, bis die Ratifikation des Gegenseitigkeits-Vertrages durch die kanadische Legislatur erfolgt ist. — Die Fregatte „Independance“ hat dem Vernehmen nach Befehle erhalten, nach Greytown zu segeln. Der Staats-Sekretär soll eine sehr friedlich lautende, das Bombardement von Greytown betreffende Depesche Lord Clarendons erhalten haben. — Das gelbe Fieber ist zu New-Orleans im Zunehmen begriffen. — Nachrichten aus **Mexico** vom 8. Septbr. zufolge dauerte die Einwanderung von Franzosen in die Republik fort. Eine Anzahl spanischer Truppen war in Vera Cruz angekommen. 2000 Mann Schweizertruppen wurden erwartet. Sechszehn Schwadronen des Heeres sollen entlassen werden. (Engl. Bl.)

Neuestes.

Paris, 5. Oktbr. Die Nachricht des Tataren von der Einnahme Sebastopols war eine sehr übertriebene Vergrößerung des Sieges an der Alma; dieser allein ist offiziell. Unsere Truppen waren übrigens voll Siegeshoffnung. Das Belagerungsgeschütz war ausgeschifft, und man rückte gerade auf Sebastopol, vor dessen Mauern die Verbündeten am 27. oder 28. Sept. anglangt sein werden. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 5. Okt. Fortsetzung der frühern Depesche: Der Kampf hatte am 25 und 27. Sept. wieder begonnen. Die Alliirten standen bei Belbeck, 10 Werste von Sebastopol. Nach einem Brief Lord Stratfords aus Konstantinopel vom 30. Sept. hatten die Armeen Balaklawa zur Basis ihrer Operationen gemacht. Man hatte die Ausschiffung von Belagerungsgeschütz erleichtert. Fürst Mentschikoff stand mit 20,000 Mann im Feld, und erwartete Verstärkung. (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 30. Sept. Die Alliirten haben am 28. Sept. in Balaklawa Belagerungsgeschütz ausgeschifft. Bis dahin war gegen Sebastopol nichts bedeutendes unternommen. Alles andere verfrüht. (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 4. Okt. Der Volksthing genehmigt die Verlesung der Himmelbjerger Adresse. Der Hofjägermeister Tutein beantragte die Niedersetzung eines Comité zur Untersuchung, ob das Ministerium in Anklagestand versetzt werden solle. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 5. Okt. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83 1/4 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 3/8 P., 2 M. 73 3/8 P.; Wien in 20ern k. S. 84 1/2 P., — G.; Triest k. S. 84 1/2 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 P., 2 M. 99 3/4 P., 3 M. 99 1/2 P.; Berlin k. S. 106 P.; Leipzig k. S. 106 P.; London k. S. 9.48 P., 2 M. 9.44 P., 3 M. 9.42 P.; Paris k. S. 117 1/2 P., —— G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 117 P.; Marseille k. S. 117 P.; Mailand k. S. 60 1/16 G., 2 M. — P.; Genua k. S. 61 1/2 P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60 3/4 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 5. Okt. Bayer. 3 1/2 proc. Oblig. 88 1/2 P., — G.; 4proz. 92 1/2 P., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. —— P., 92 G.; ditto 4 1/2 proz. 98 1/2 P., —— G.; ditto III. Emission 100 1/2 P., —— G.; ditto IV. Emission 101 1/2 P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 720 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., 4 1/2 proz. 62 G.; württemb. 3 1/2 proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

** **Paris**, 4. Okt. 4 1/2 proz. 99.— (baar), 99.20 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.30 (baar), 76.50 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 875 — (baar), 872.50 (15. Oktober), Paris-Straßburg 841.25 baar, 841.25 (15. Oktober). Span. 3proz. 37 3/4 G., innere Schuld 33 1/2 G. N. Convert. —— G., Pass. —, Pirm. Anl. 89.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87 3/4 G.; Ruß. 4 1/2 proz. — G.

** **London**, 3. Sept. Konsols 3proz. 95 5/8; neue 3 1/4 proz. —. Span. 3proz. ——; Neue Convert. 18 3/4; Pass. —; Port. 5proz. ——; 4proz. 42. Ruß. 5proz. — —, 4 1/2 proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Fischer, Student aus Ungarn; Tallor, Student von Heidelberg; Frommel, Kfm. und Frau v. Fröhlich, von Augsburg; Beleß, Sim, Rentiers und Seurmann, Privatier von London; Clerikus, Kfm. von Nürnberg.

H. Maulick. HH. Baron v. Stadelberg, Garde-Lieutenant von St. Petersburg; Burth, Kaufm. von Stuttgart; Hauschild, Particulier von Innsbruck.

Bl. Traube. HH. Hoffmann, Fabrikant von Asch; v. Mann, Lieutenant von Burghausen; Greiher, Gutsbesitzer von Lörrach; Cullmann, Ingenieur von Bilshofen; Frau Mayer, Privatiere von Bamberg; Frau Baronin v. Sodowels, Rittergutsbesitzers-Gattin von Dillingen; Frau v. Ferest, Particuliere von Paris.

G. Kreuz. HH. Gebr. Bohrmann, Landwirthe von Wien; Burkhardt, Kfm. von Mannheim; Faholt, Kfm. von Schweinfurt; Frauendorfer, Kfm. von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Sturm, Kissler, Rehlen, Mayer und Curschlag, Kaufleute von Nördlingen; Rettenberger, Bräuer von Aindling; Schelhorn, Müller von Memmingen; v. Truchsl, Privatier von Ansbach; Hermann, Hauptmann und Dubois, Fabrikant von Augsburg; v. Burkhardt, k. Bankkonsulent von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Sorg, Gastwirth von Hinterhof; Hermaz und Wanderer, Rentiers von Bombay; Frlns. Marie und Nanette Pfeiffer, Privatierstöchter von Nürnberg; Loibl, Diurnist von Landshut; Rheineck, Gastwirth von Lindau; Benedikt, Stadtkaplan von Neuburg; Griot, Dominikaner und Sontheimer, Cand. Theol. von Augsburg.

Augsb. Hof. HH. Endris, Rothgerber von Ebersbach; Eiermeier, Rothgerber von Göppingen; Rehlinger, Privatier und v. Langen, Kreis- und Stadtgerichts-Rath von Augsburg; Schrödl, Brauer von Regensburg; Finkl, Vorsteher von Dinkelscherben; Häupfer, Gastgeberssohn von Donauwörth; Drexl, Apotheker von Obergünzburg; Braun und Stiegenburger, Pfarrer von Obersbach; Frau Mößlinger, Kfm.-Gattin von Nördlingen; Glaser, Rechtskandidat von München; Meneke, Geometer aus Holstein.

6425. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird auf Kosten und Gefahr des Käufers Johann Ruß von Friesen das dem Andreas Ruß von da gehörige Grundvermögen, bestehend

a) aus einem halben Wohnhause Bes.-Nr. 37a mit 100 fl. Str.-K., geschätzt auf 200 fl.;
b) ½ Tenniganzerantheil Nr. 17a Bes.-Nr. 905 mit 10 fl. Str.-K., geschätzt auf 25 fl.;
c) ½ Tenntgholztheil Nr. 78a Bes.-Nr. 906 mit 15 fl. Str.-K., geschätzt auf 20 fl.;

wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Strichstermin hiezu auf

Samstag den 21. Oktober c.
Vormittags 11 Uhr

in loco Friesen im Staffelwirthshause allda anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Kronach, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Heydenreich, k. Landrichter.

E.-N. 11,902/67. c. Göz.

6427. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Frau Emilie Gräfin zu Lodron betr.

Frau Emilie Gräfin zu Lodron hat ihren Grundrenten vom Schloßgute zu Maxlrain längst an die Ablösungskasse des Staats überwiesen und sind die Ablösungsschuldbriefe bereits bei unterfertigter Behörde deponirt. Wer immer auf diese Renten rechtliche Ansprüche, insbesondere wegen allenfallsiger Baukonkurrenzpflicht zu machen hat, wird im Hinblick auf Art. 34 des Grundentlastungsgesetzes vom 4 Juni 1848 aufgefordert, solche binnen **30 Tagen** hierorts um so mehr zu machen, als nach Umfluß dieses Termines die Obligationen an die Frau Rubrikat'in hinausgegeben und etwaige Anspruchsberechtigte zur Austragung der Sache auf den Rechtsweg verwiesen werden.

Am 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aybling.
Frhr. v. Poißl, k. Landrichter.

E.-Nr. 6869.

6380. **Bekanntmachung.**

Im Debitwesen des Georg David Lermann alt, dahier, wird am

Donnerstag den 19. Oktober l. Js.
Nachmittags 3 Uhr

das bereits in dem Ausschreiben vom 1. Juli l. Js. beschriebene Gasthaus zur schönen Aussicht nächst der Brücke dahier sammt einigen dazu gehörigen Grundstücken nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 einer nochmaligen Versteigerung unterstellt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Versteigerung wird im Aussichts-Wirthshause selbst vorgenommen.

Marktheidenfeld, den 19. September 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 8236. **Hartlaub.**

6383. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Moses Bendl von Sulzbürg betr.

Obige Verlassenschaft wurde nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und werden nun zur Richtigstellung des Vermögenstandes die allenfallsigen Gläubiger aufgefordert, ihr Guthaben **binnen 30 Tagen** dahier zu liquidiren, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft Rücksicht auf sie nicht genommen werden könnte.

Zugleich werden Alle, welche von dem Nachlaß etwas in Händen haben oder dahin schulden, aufgefordert, dies in obiger Frist bei Vermeidung der daraus erwachsenden Nachtheile dahier anzugeben und bei Vermeidung der Doppelzahlung nur bei Gericht zu erlegen.

Neumarkt in der Oberpfalz, den 15. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

E.-Nr. 8088/I. **v. Ruef,** k. Landrichter.

6415. **Bekanntmachung.**

Hamberger c. Hartl pct. alim.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Wasenmeisters-Eheleute Franz Xaver und Kreszenz Hartl von der Filzen bei Glonn, bestehend:

1) in einem zweigädigen halbgemauerten Wohnhause mit Kuhstall und Tenne unter einem Legschindeldache, geschätzt auf 600 fl.,
2) in einer ganz hölzernen Fallhütte unter Legschindeldach, Schätzungswerth 109 fl.,
3) in einem Backhause mit Bretterdach, geschätzt auf 30 fl.,
4) in 7 Tagw. 20 Dezim. Hofraum und Garten, geschätzt auf 435 fl.,
5) in 2 Tagw. 41 Dezim. Filzen, zu 80 fl. gewerthet,
6) in 3 Tagw. 92 Dezim. Aenger, zu 471 fl. geschätzt, dann
7) in einem realen Wasenmeister-Rechte, auf 200 fl gewerthet,

dem Zwangsverkaufe unterstellt und zur öffentlichen Versteigerung Kommission auf

Freitag den 13. Oktober l. Js.
Vormittags von 9—12 Uhr

im Wasenmeister-Hause in der Filzen bei Glonn angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98—101 der Novelle von 1837.

Steigerungslustige haben sich, soferne ihre Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt ist, durch gerichtliche Zeugnisse über dieselbe auszuweisen.

Ebersberg, am 14. August 1854.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Zölch, k. Landrichter.

6404. **Bekanntmachung.**

Michael Wägner, Uhrgehäusenmacher von hier, beabsichtiget mit seiner minderjährigen Tochter Rosina in die nordamerikanischen Staaten zu reisen.

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an dieselben sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung **binnen 8 Tagen** **a dato** hierorts anzumelden.

Stadtamhof, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

E.-R. 12125. **Payr,** kgl. Landrichter.

6399. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Anton Endres von Pfreimd wegen Unterschlagung zum Nachtheil des Teophilus Hauer von Pfreimd.

Anton Endres, Melberssohn und Metzgersgeselle zu Pfreimd, ist der Verübung des Vergehens der Unterschlagung zum Schaden des Teophilus Hauer dringendst verdächtig, und wurde bereits in einer öffentlichen Ausschreibung vom 17. Juli l. Js. ersucht, denselben im Betretungsfalle arretiren und in die hiesige Frohnfeste abliefern zu lassen. Da die Einlieferung bisher nicht bethätigt wurde, so sieht man sich unter Bezug auf die früher in dem Spähblatte erfolgte Ausschreibung veranlaßt, das frühere Ansuchen zu wiederholen, und bemerkt, daß Endres am 15. Juli l. J. einen Vorweis nach Regensburg und Umgegend zur Ernte-Arbeit erhalten hat.

Nabburg, am 10. September 1854.

Königliches Landgericht Nabburg.
Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5799. **v. Klöckel.**

6424. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Bäckermeister Johann Thübel zu Weisenbrunn gehörige Grundvermögen, als:

a) ein Wohnhaus mit Stadel, Gemüsgärtchen und Hausgarten, Bes.-Nr. 164, geschätzt auf 600 fl.,
b) der Kirchspitzenacker, Bes.-Nr. 165, geschätzt auf 400 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Strichstermin hiezu auf

Mittwoch den 18. Oktober c.
Vormittags 11 Uhr

in loco Weisenbrunn anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt.

Kronach, den 30. August 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Heydenreich, k. Landrichter.

E.-Nr. 11488/66. c. Göz.

6417. **Bekanntmachung.**

Gänsler c. Kämerer wegen rückständigen Zinsen.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Benno Kämerer von Gaimersheim, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 17 in Gaimersheim, nebst Stadel, Backofen, Hofraum und Waschhaus, dann einem Wurz- und Krautgarten, 2 Parzellen Waldung, Wiesen und Aeckern, dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, und der realen Krämergerechtsame, im Gesammtschätzungswerthe zu 6115 fl., im Hause des Bierbrauers Moor in Gaimersheim am

Mittwoch den 15. November l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

öffentlich versteigert, wobei sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98 et seq. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 richten wird.

Die nähere Beschaffenheit und Belastung des Anwesens kann aus den Akten ersehen werden.

Ingolstadt, am 28. September 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
D. l. a.

E.-R. 10106. **Muchti,** k. Assessor.

6388. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Lohnkutschers Konrad Kocher von Ellingen betr.

Die gegen den Rubrikaten eingeklagten Forderungen und Ausstände machen eine Untersuchung des Schuldenstandes desselben nothwendig, und werden daher sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des ꝛc. Kocher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Donnerstag den 19. Oktober curr.
Vormittags 9 Uhr

anher, und zwar, da der Schuldner zugleich mit Befriedigungsvorschlägen hervortreten will, unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung und Annahme der Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen vorgeladen.

Ellingen, den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.
v. Morett, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 4191. c. Deininger.

6408. **Bekanntmachung.**

Montag den 9. Oktober l. Js.
Vormittags von 9 12 Uhr

werden in der Müllerstraße Nro. 26 im 1. Stock nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Betten sammt Bettladen und Matratzen, Tische, Stühle, Schreib- und Kommodkästen von polirtem Holze 2c., eine alte vergoldete Rococo-Uhr, ein Ankleide-Spiegel, Gewehre und Pistolen, Bilder in vergoldeten Rahmen, dann Herrn- und Frauenkleider, ein vergoldetes Kaffee-Service und andere Gegenstände.

Den 4. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 1047. Sengel.

5896. [3 c] **Edikțal-Citation.**

Wer immer an der Verlassenschaft des am 3. Juni ds. Js. zu Oberammergau verlebten Pfarrers und Kämmerers Peter Heiß, vormals in Sindelsdorf, Erbs- oder sonstige Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 3 Monaten** und zwar längstens bis **zum 22. November d. Js.** um so gewisser dahier schriftlich, oder im diesseitigen Kommissionszimmer Nro. 26 zu Protokoll anzumelden, als außerdem der Nachlaß ohne weitere Kaution an die eingesetzte Testamentserbin Antonia Lindner ausgeantwortet werden wird.

Beschlossen am 22. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 26,782. B. v. Malsen.

6401. **Bekanntmachung.**

In der bereits vor dem Jahre 1797 dahier anhängig gewesenen Plettenberg'schen Conkurssache befinden sich 12 fl. an einem Sparkassascheine Nr. 2031 d. d. 14. Februar 1832, wozu noch die seitdem verfallenen, jedoch noch nicht erhobenen Zinsen kommen, im dießgerichtlichen Depositorium.

Da aus den dießgerichtlichen Akten nicht entnommen werden kann, wer Ansprüche an dieses Depositum hat, so werden hiemit alle Diejenigen, welche einen Anspruch hierauf zu haben glauben, aufgefordert, diesen **binnen 3 Monaten** hierorts anzumelden und sofort zu bescheinigen, widrigenfalls nach Umlauf dieser Frist das Depositum als herrenlos dem Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Bamberg, den 29. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Conrad.

C.-N. 44. Prinner.

6421. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des am 10. Juni l. Js. verstorbenen Herrn Pfarrers Joseph Reiser von Beos sind der Testamentsexekutorschaft noch nicht angezeigte Forderungen an denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in der Erbschaftsvertheilung **bis 24. dieß Monats** anzumelden.

Niederrieden, am 1. Oktbr. 1854.

Pfarrer **Wachel.**

6419. **Bekanntmachung.**

Der beabschiedete Grenzoberaufseher Ernst Grundherr von Sulz, kgl. Landgerichts Feuchtwangen, will eine Reise nach Nordamerika machen.

Wer an denselben rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung beim kgl. Kreis- und Stadt-Gericht dahier anzumelden und nachzuweisen.

Bayreuth, am 2. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.
Dilchert.

C.-N. 59 coll. Ullrich.

6422. Möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen in dem Hause Nro. 12 Baaderstraße 3. Stock rechts, in welcher **keine Person an der Cholera erkrankt ist.**

6405. [2 a] **Bekanntmachung.**

Durch königliches Kriegs-Ministerial-Reskript vom 5. Oktober 1854 Nr 9668 wurde allerhöchst bestimmt, daß die diesjährige Aufnahmsprüfung **am 18.** und der Unterricht im königlichen Cadetten-Corps **am 23. laufenden Monats** zu beginnen haben.

Dieses wird zur Darnachtung den Betheiligten hiermit bekannt gegeben und zugleich festgesetzt, daß
1) die zur Ferienprüfung einberufenen Zöglinge **am 17. Oktober Abends 8 Uhr,**
2) die zur Aufnahmsprüfung einberufenen Bewerber **am 18. Oktober früh 8 Uhr,** und
3) alle übrigen Zöglinge **am 22 Oktbr. Abends 8 Uhr** hier im Instituts-Gebäude einzutreffen haben.

München, den 5. Oktober 1854.

Das Königliche Cadetten-Corps-Commando.

Wegen Beurlaubung des Herrn Commandanten:
Buz, Major.

Eisenwerkgesellschaft Maximilians-Hütte bei Regensburg.

6406. Der Verwaltungs-Rath der Gesellschaft ladet die Herren Actionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, welche

Samstag den 4. November laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr in München,

Karlsstraße Nro. 50/0, stattfindet, um über Vermehrung des Gesellschafts-Kapitals und Modifikation der Statuten zu beschließen.

6396. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika.

Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt der Auswanderer.	Name und Stand der Auswanderer.	Zahl der mitauswandernden Familienglieder.
1	Landgerichts Feuchtwangen.	Untermosbach.	Dürr Johann Martin und dessen Ehefrau Anna Sabina, geborne Kranz, ehemalige Gütler, nebst 4 Kinder.	Johann Christian, geboren 5. April 1846. Georg Leonhard, geboren 17. Januar 1848. Maria Elisabetha, geboren 16. Dezember 1849, und Margaretha Sabina Dürr, geb. 13. Juli 1852.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind bis

Samstag den 14. Oktober l. Js. Früh 9 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Feuchtwangen, 26. September 1854.

Königliches Landgericht.

C.-Nr. 14,979. **Richter**, königl. Landrichter. Roth.

6336. [2 b] **Bekanntmachung.**

Hopfenmarkt in der Stadt Bamberg.

Vom **1. Oktober l. Js.** bis **Ende April k. Js.** werden wie bisher an jedem **Dienstag** und **Mittwoch,** insoferne nicht auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, Hopfenmärkte dahier abgehalten, zu deren zahlreichen Besuch hiemit eingeladen wird.

Zur Abhaltung dieser Märkte ist das Lokal der städtischen Waghalle bestimmt, und besagt die Hopfen-Marktordnung, die in der Waghalle angeschlagen und zu haben ist, das Nähere.

Hiebei wird namentlich in Erinnerung gebracht, daß alle Hopfenhändler und auswärtige Hopfenproducenten an den Markttägen ihren Hopfen nur auf dem Markt dahier verkaufen dürfen. Wer sich dagegen verfehlt, wird in eine Strafe von 3 — 10 fl. genommen.

Den hiesigen Hopfenproducenten ist es zwar gestattet, ihren Hopfen auch an den Markttägen in ihren Wohnungen zu verkaufen, sie müssen aber denselben zum Abwiegen in die Waghalle schaffen, und die hiefür festgesetzte Waggebühr entrichten.

Bei vorkommender Hopfenfälschung durch Schwefel oder anderen Ingredienzien oder bei sonstiger Betrügerei wird nach Maßgabe des Reates eingeschritten.

Bamberg, den 19. Septbr. 1854.

Der Stadtmagistrat.
Glaser, Bürgermeister.

C.-N. 618. Kirchheimer.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

6488. [aa]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch**, Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6407. Ein lediger Mann von gediegener Bildung und unbescholtenem Charakter sucht einen Wirkungskreis, der ihm die praktische Anwendung seiner sich auf entsprechende Fertigkeit im Rechnungswesen, Korrespondenzführen, überhaupt im Fertigen schriftlicher Aufsätze 2c. erstreckenden Kenntnisse gestattet.

Vorzugsweise wird eine Stelle als Rechnungsführer, Verwalter oder Privatsekretär gewünscht. Kaution kann gestellt werden, und sollen die erprobten Leistungen den künftigen Bedingungen zum Maßstabe dienen.

Gefällige Offerten unter Chiffre E. G. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

6413. Ein geprüfter **Studienlehramtscandidat** wünscht eine Stelle als Hofmeister oder Instruktor. D. Uebr.

6420. **Anwesensverkauf.**

Unterzeichnete verkauft ihr Anwesen, bestehend in Wohnhaus und einem Gemeindetheil, dann dem realen Drechslerrechte, und bemerkt, daß auch das Wohnhaus mit Gemeindetheil allein und die reale Drechslergerechtsame, bei welcher sich eine Parapluimacher-Concession befindet, ebenfalls gesondert verkauft wird.

Rottenburg in Niederbayern, den 5. Okt. 1854.

Anna Seel, Drechslerswittwe.

Für Eltern auf dem Lande.

6428 [2 a] Einen oder zwei Lateinschüler von achtbarer Familie übernimmt ein hiesiger Professor in Aufsicht, Pflege und Wohnung. Anfragen vermittelt die Expedition d. Bl.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 7. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 1. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Priester Franz Xaver Gingele, freiresignirter Pfarrer zu Martinszell, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von mehr als fünfzig Jahren mit Treue und Gewissenhaftigkeit geleisteten Dienste die Ehren-Münze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Die Landung in der Krim.

Aus der Krim vom 14.—18. Septbr. nach dem Korrespondenten der Times. — 14. Sept. Endlich lag die Küste vor uns. Die Schiffe waren in weit ausgedehnten Linien aufgefahren; ihre Fronte nahm eine Länge von mehr als zwei deutschen Meilen ein, und am fernen Horizont tauchten noch immer Maste und Segel auf, denn viele von den Transportschiffen waren zurückgeblieben, und noch zwei Tage nach glücklich vollbrachter Landung kamen vereinzelte Nachzügler angeschwommen. Ein Sand- und Steingestade erstreckt sich gen Süden, so weit das Auge reicht, wohl bis zum Fuße der Berge, zwischen denen Sebastopol eingebettet liegt. Der innere Theil des Landes ist, so viel sich vom Deck der Schiffe aus unterscheiden ließ, mit Hornvieh, Getreideschobern und Bauernhäusern bedeckt. Ab und zu waren Kosaken sichtbar geworden, die sich in der Richtung nach Simpheropol oder Sebastopol zu bewegten; doch bemerkten wir ihrer nur wenige und konnten nicht immer unterscheiden, ob es wirklich wilde Kinder des Dons und des Bugs oder friedliche tartarische Hirten der Krim mit ihren langen Viehtreibeisen waren. Das heutige Morgengrauen (14. Sept.) schien einen prachtvollen Tag verheißen zu wollen; leider war dem nicht so. Die Hitze des Mittags war zwar durch sanfte Meereslüfte wohlthuend abgekühlt worden, trotz dem überkamen uns plötzlich schwere Regenschauer; der Nachmittag war düster umwölkt. Die gewaltige Flotte, welche die Nacht über in tadelloser Ordnung vorgerückt war, den Horizont mit einem zweiten Sternenhimmel und den Spiegel des Meers mit zahllosen Lichtern bedeckt hatte, zog sich parallel mit der Küste hinab bis zum Ufer, bis zu bezeichneter Stelle hart am See Saki beim alten Fort. Um 7 Uhr Morgens waren die meisten Schiffe längs des Ufers auf den ihnen angewiesenen Punkten, nur einige Nachzügler mußten noch durch Dampfer herbeigeholt werden. Während unsere Schiffe sich in Linien Angesichts des Ufers aufstellten, zog die französische Flotte, von Dampfkraft getrieben, an uns vorbei, dehnte sich zu unserer Rechten aus und steuerte unter den Klippen des Plateaus hart ans Ufer. Ihre kleinen Kriegsdampfer konnten sich näher, als die unserigen, ans Ufer hinan wagen, und wenige Minuten vor 7 Uhr stieß das erste Boot von einem ihrer Linienschiffe mit 15—16 Mann ab und landete glücklich am südlichen Ende des rothen Sandsteinabhanges. Die Bootsleute sprangen ans Land; einige Zeit lang erschienen sie uns als ein unförmlicher Knäuel, es war, als ob sie daran arbeiteten ein Loch in den Boden zu graben. Und so war es auch. Noch einige Augenblicke, und wir sahen eine Flaggenstange aufrichten und eine Tricolore aufziehen. Die Bootsleute schwenkten ihre Hüte, und es ist kein Zweifel, daß sie ihr Vive l'Empereur im besten Styl erschallen ließen. Sobald die Franzosen ein Regiment am Strand beisammen hatten, schickten sie eine Kompagnie desselben zum Rekognosciren aus; voraus Plänklerpikets, und so wie die Regimenter in Kolonnen folgten, entfalteten sich die Vorderen, dehnten ihre Fronten aus, und boten im Vorwärtsmarschiren das Bild eines sich entfaltenden riesigen Fächers. Es war höchst merkwürdig, dieses lebendige Entfalten zu beobachten, und wie sie mit jeder Minute sich weiter auf dem feindlichen Boden ausbreiteten. Eine Stunde, nachdem das Signal zur Ausschiffung gegeben worden war, hatten sie 9000 Mann am Land, und ihre vorgeschobenen Posten waren nur mehr als winzige schwarze Punkte auf den 3—4 engl. Meilen vom Strande entfernten Stoppelfeldern zu unterscheiden. Von einem Feinde war nirgends eine Spur zu sehen; doch lange schon bevor das erste Boot der Franzosen durch die Brandung ans Ufer gelangt war, hatte ich mit meinem Fernrohr einen russischen Offizier zu Pferd entdeckt, dem drei Kosaken folgten. Da er kaum 1100 Yard von uns entfernt war, konnte ich seinen Bewegungen genau folgen. Er ritt längs der Klippe hinab und schrieb mit großer Ruhe Notizen in sein Taschenbuch. Ihm folgten die Kosacken auf ihren schäbig aussehenden Gäulen, und uns war wohl, daß wir diese Kerls doch einmal leibhaftig vor uns sahen. Ihr Offizier benahm sich tapfer. Denn noch als die Franzosen schon am Lande stunden, blieb er ungefähr eine Stunde im Bereiche eines Miniébüchsenschusses und schrieb oder zeichnete weiter. Es wäre auch Jammerschade gewesen, wenn eine Kugel seine Arbeit für immer unterbrochen hätte, denn es ist doch nicht mehr als billig, daß sein Herr aus authentischer Quelle erfahre, wie unsere Armada aussieht. Mittlerweile näherten sich unsere Boote in ungeordneten Gruppen dem Ufer und setzten unsere Leute ans Land. Der Russe gab noch immer das Zeichnen nicht auf. Da deutete einer der Kosacken mit seiner Lanze nach dem Klippenwege. Wir sahen hin, wohin die Lanze zeigte, und beim Himmel — kein Anderer war es, als Sir George Brown, der allein mit dem Generalquartiermeister Airey den Klippenweg voraus erklomm. Die Kosaken schauten lüstern nach den beiden Generalshüten. Sir G. Brown wußte offenbar nicht, daß er eine so gefährliche Nachbarschaft habe. Der Offizier war vom Pferde gestiegen, und hatte sich vorsichtig um die Klippe herumgeschlichen; auch die beiden Generale waren unsern Blicken entschwunden, indem sie durch Klippen gedeckt waren. Da plötzlich hörten wir einige Büchsenschüsse, und sahen bald darauf die Kosaken pfeilschnell hart an den französischen Plänklern vorbei auf der Straße, die nach Sebastopol führt, dahin jagen. Sir George, so hörten wir später, wäre um ein Haar bei dieser Gelegenheit gefangen worden. Die Kosaken waren auf ihn losgesprungen; er lief, was er laufen konnte. Zum Glück waren ihm einige Füsiliere gefolgt; sie schossen auf die verwegenen Bursche und brachten sie zum Fliehen, und dabei wurde ein armer Junge in den Fuß getroffen. Es war das erste Blut dieses Feldzugs. Regelmäßig, wie bei Friedensmanövern, wurden die Divisionen nach einander ans Land gesetzt. Am Mittag desselben Tages wars gar wunderbar lebendig auf diesem Strande, den bisher nur Seemöven und Wildhühner bevölkert hatten. Ueberall blinkende Bajonnette, glänzende Tschakos, Lärmen und Schreien nach Bill und Tom und sonstigen John Bull'schen Kalendernamen. Die Luft roch etwas themsemäßig am krimschen Gestade. Interessant war es zu sehen, wie die Kompagnien aus den größern Transportschiffen in die Boote stiegen. Mit allerlei Waffen und Dingen beladen, krochen die Soldaten die Schiffsleitern hinab, und oben und unten stand Bruder Matrose, der gottvolle Jack von Theer, und half ihm beim Hinabkriechen und nahm ihm die Muskete aus der Hand und legte die Tornister sorgsam bei Seite, als wären sie voll Glaswaaren, und klopfte dem Bruder Soldaten auf die Achsel und ermahnte ihn, sich nicht vor dem Wasser zu fürchten. Kurz, Bruder Jack behandelte den Soldaten, den er auf dem Lande für sein Leben gerne durchprügelt, jetzt wie ein großes unmündiges Kind, das nicht allein stehen und gehen kann. Ebenso großmütterlich half er ihm aus den Booten über den starken Uferschwall hinüber auf den trockenen Sand. Und als nun gar die Artilleristen kamen und es mit den Kanonen nicht recht fort wollte über das kantige Steingeröll, da war wieder Theerjake als Menschenfreund bei der Hand und ein Dutzend dieser stämmigen Burschen schleppten ein Geschütz fort, das ebenso viel Pferde kaum von der Stelle bewegt hätten. Wie diese prachtvollen Menschen an diesem Tage arbeiteten, läßt sich gar nicht sagen. Viele kamen 24 Stunden nicht von der schweren Arbeit weg. Im Ganzen hatte sich das Aussehen der Regimenter ganz vortheilhaft geändert. Die Seereise, die Luftveränderung hatten ihnen unverkennbar wohl gethan. Was das Landvolk betrifft, ist es entschieden zu unsern Gunsten gestimmt. Die Männer, Weiber kamen uns noch nicht zu Gesicht sind offenbar von rein tatarischer Race; viereckige Gesichter mit eingesunkener Nase und kleinen weitgeschlitzten Augen. Sie tragen Turbane von Lammeswolle und Jacken von Schafsfellen mit der rauhen Seite nach Außen. Sie sprechen schlechtes Türkisch, und geben von den Russen, von denen sie auf's Sorgfältigste entwaffnet wurden, sehr willig Auskunft. Ich werde nie das Gesicht von einem dieser Leute vergessen, als er aus einer verborgenen Tasche eine Prise Schießpulver hervorholte und uns frug, ob unseres auch so sei. Sie versichern, Sebastopol sei meilenweit unterminirt, aber das erzählt man von jeder Festung. — Während die Ausschiffung vor sich ging, kam ein Rekognoszirungsdampfer mit der Nachricht, etwa acht Meilen gegen Süden sei ein russisches Lager am Ufer sichtbar. Der Sampson, die Fury und der Vesuvius mit 3 französischen Dampfern fuhren gleich nach der bezeichneten Stelle und fanden wirklich eine Meile weit vom Ufer ein Lager von etwa sechstausend Russen. Die Dampfer eröffneten ihr Feuer gegen dasselbe auf dreitausend Yards Distanz, aber weder die Franzosen noch auch Fury und Vesuvius warfen ihre Kugeln kunstgerecht. Dagegen schleuderte der Sampson eine Bombe nach der andern gerade mitten unter die Zelte. Nach einer Stunde waren sie zerstört und die Soldaten zerstoben nach allen Richtungen. Morgen gehen diese Dampfer nach Sebastopol, um vor dem Hafen zu kreuzen. Die Retribution begibt sich nach Eupatoria, das als Depot wichtig werden kann, wo übrigens auch große Kohlenvorräthe lagern sollen. — Freitag den 15. Sept. An die letzte Nacht werden die meisten von uns ihr Lebenlang denken. Noch selten haben wohl 27,000 Engländer eine so miserable Nacht zugebracht, wie diese. Von Mitternacht bis an Morgen Wind und unaufhörlich wüthende Regengüsse, und das unter freiem Himmel, ohne Obdach, ohne Zelte. Man denke sich die vielen alten Generale und Lords und jungen Herren im Platzregen am Ufer liegen in durchweichten Decken, statt der Kopfkissen Salzwasserpfützen, ohne Feuer, ohne Grog, ohne Aussicht auf ein warmes Frühstück, auf einen wohlthätigen Kleiderwechsel. Und ringsherum 20,000 pudelnasse Bursche, die sich in ihren komfortabeln Schiffsräumen von dieser Bescherung nicht hatten träumen lassen, es war jämmerlich anzusehen. Heute wurde das Signal zum Ausschiffen der Pferde gegeben; leider ging manches schöne Thier dabei verloren und wurde durch die heftige Wellenbewegung zu Schanden geschlagen. Bruder Jack, der selig ist, wenn er ein Pferd am Halfter führen und streicheln darf, that auch hier das Menschenmögliche, bis Alles am Land war. Auf unsere Leute hat das Bivouac in der Nässe schon seine bösen Folgen ausgeübt. Viele sind er-

krankt, es sind mehrere Cholerafälle vorgekommen und ein Offizier vom 23. Regiment starb nach wenigen Stunden. Es ist heute beschlossen worden, eine Besatzung nach Eupatoria zu verlegen. Kap. Brock mit 500 Marinesoldaten ist zu diesem Zweck hingeschickt worden. Er wird daselbst als Gouverneur fungiren. — Samstag den 16. Sept. Noch muß ich einer schauderhaften Szene Erwähnung thun, die gestern stattfand. Es war allen Schiffen signalisirt worden, ihre Kranken an Bord des Kängaru zu bringen. Bevor es Abend war, befanden sich daselbst schon nicht weniger denn 1500 Kranke eingepfercht. Der Anblick soll grauenhaft gewesen sein. Den ganzen Tag über hatte der Kängaru das Signal aufgesteckt, man möge Boote zu ihm schicken, denn er befinde sich in einem gefahrvollen Zustande und sei nicht steuerfähig, aber erst gegen Abend wurden die Kranken auf anderen Schiffen untergebracht. Viele waren unterdessen gestorben. So viel ist längst klar, daß es auf den Schiffen und bei den Landtruppen an Aerzten fehlt. An Nahrungsmitteln haben wir jetzt Ueberfluß. Gestern wurden 60 mit Mehl beladene, nach Sebastopol bestimmte Arabas aufgefangen. Vorräthe und Pferde werden zu uns auf den Markt gebracht, und die Männer bieten sich uns als Diener an. Das Landvolk hat Zutrauen zu uns. Ich wünschte, unsere Alliirten, die Franzosen, bezeigten sich dessen werth. Leider ist dies nicht der Fall. Das Dorf, an dem unsere leichte Division stand, wurde gestern von einem Haufen ihrer Marodeurs ausgeplündert, und es sollen dabei haarsträubende Brutalitäten vorgekommen sein. Auch heute Abend sahen wir, wie ein Haufen Spahis ein paar Hundert Schaafe mit Gewalt fortführte. Sie hatten ihre Offiziere bei sich und trieben überdies ein paar Kameele, mit Korn beladen, vor sich her. Solche Raubzüge müssen früher oder später schlimme Folgen haben, und werden noch die Eingeborenen vom Markt verjagen. Bei unseren Soldaten und im türkischen Lager sind ähnliche Schandthaten nicht vorgekommen — Montag den 18. Sept. Heute sind mehrere Schiffe abgeschickt worden, um Reserve-Infanterie und Kavallerie aus Konstantinopel und Varna zu holen. Die gelandete Armee aber wird kaum in den nächsten zwei Tagen ihr Vorrücken beginnen, trotz dem, daß man Mangel an Wasser hat. Wir haben jetzt größeren Ueberfluß an Wein, als an Trinkwasser; letzteres muß vier Meilen weit herbeigeholt werden, und ist kaum trinkbar. Der Gesundheitszustand auf der Flotte ist ziemlich gut, obwohl die Cholera noch immer nicht aus allen Schiffen gewichen ist. Allenthalben herrscht der beste Geist, die größte Kampfeslust, die höchste Siegeszuversicht. Groß zumal ist die Begeisterung auf der Flotte für Sir E. Lyons. Ihm allein verdankt man die Ausrüstung und Leitung der Expedition, die glückliche Landung der Armee. Von Admiral Dundas spricht man nicht. Es muß sich zeigen, wann jener endlich faktisch das Kommando übernehmen wird. Der Belagerungstrain bleibt noch an Bord und wird an der Mündung des Belbek, eine deutsche Meile von Sebastopol, ausgeschifft werden.

Literatur.

Gothische Studien von Ign. Gaugengigl, Studienlehrer &c. zu Passau. Aelteste Denkmäler der deutschen Sprache erhalten in Ulfilas gothischer Bibelübersetzung. Dritte Ausgabe. Passau 1853. Verlag von Karl Pleuger in Passau. Zwei Theile.

Der auf dem Felde der orientalischen Sprachen wie der Linguistik überhaupt schon längst rühmlichst bekannte Hr. Verfasser hat dem deutschen Publikum hier einen neuen Beweis seiner unausgesetzten Forschungen und Arbeiten vorgelegt, welcher der allgemeinsten Beachtung im höchsten Grade werth ist. Wir müssen es leider eingestehen, daß die Kenntniß und Erforschung unserer herrlichen Muttersprache in ihrer ältesten Gestalt bis noch vor sehr kurzer Zeit nur in einem sehr engen Kreise betrieben worden ist, und daß sich die Mehrzahl der Deutschen, und zwar gerade der gebildeten, überall besser zu Hause befand als gerade in der genauen Kenntniß ihrer Muttersprache und deren Quellen. Die Philologen von Fach blickten meistens mit vornehmer Geringschätzung auf Sprachforschungen, welche sich nicht eben auf die Sprachen Latiums oder Griechenlands bezogen, und die Kenntniß des Fremden wurde für viel wichtiger betrachtet, wie jene des Einheimischen. Erst Sr. M. dem König Max II. von Bayern war es vorbehalten, das starre Eis der Gewohnheit zu durchbrechen und der so wichtigen Erlernung und Kenntniß der so reich sprudelnden Quellen unserer Muttersprache Bahn zu brechen und der Dank der Nachwelt wird seiner Zeit dem erhabenen Förderer der Wissenschaft nicht entgehen!

Das älteste Dokument unserer Sprache ist die Bibelübersetzung des Ulfilas, d. h. soviel wir von derselben noch besitzen. Obgleich ein ziemlicher Theil derselben verloren gegangen, so bietet das Erhaltene dennoch eine noch sehr ergiebige und bei weitem nicht erschöpfte Fundgrube für die deutsche Sprache und Literatur. Um einen Begriff von diesem Reichthum zu geben, wollen wir hier nur anführen, daß in dem uns erhaltenen Bruchstücke des Ulfilas außer 357 Eigennamen und 120 Fremdwörtern nicht weniger als 3545 wirkliche Worte enthalten sind. Ulfilas Bibelübersetzung hat bis heute 18 verschiedene Bearbeitungen erblickt, die in der kritischen Behandlung des Textes mehr oder minder von einander abweichen. Die jüngste derselben ist die vorliegende des Hrn. Verfassers, der mit Benützung aller vorangehenden, sowie der bedeutendsten Werke eines J. Grimm, H. Maßmann, A. Vollmer, E. Schulze, den Text einer strengen kritischen Beurtheilung unterwarf und so nach seinem besten Willen und Wissen eine ganz tüchtige Arbeit geliefert hat. Es ist in diesen Blättern weder der Ort noch der Raum, den Maßstab philologischer Kritik weitläufig anzulegen und in Einzelheiten einzugehen, wie dieß nur in einer gelehrten Zeitschrift möglich ist, aber wir können uns nicht enthalten, das gelehrte und kompetente Publikum hier auf dieses Werk aufmerksam zu machen. Für hier müssen wir uns hiemit begnügen und können nur noch eine kurze Angabe des Inhalts der beiden Bände folgen lassen, um zu zeigen, wie der verdienstvolle Hr. Verfasser zu Werk gegangen ist. Die Einleitung beschäftigt sich mit dem Verhältniß der gothischen Sprache zur Sprachwissenschaft, nebst Andeutungen des Verhältnisses der letzteren zu den Naturwissenschaften; eine kurze Abhandlung, welche dem Forscher und Denker hinlänglich Stoff bieten dürfte. Hierauf folgt die Sprachlehre, Formenlehre und Syntax; auf diese das Wörterbuch, in drei Abtheilungen, nemlich dem etymologischen Theil, dem alphabetischen Theil und dem Verzeichniß der Fremdwörter und Eigennamen, nebst Nachträgen zu jedem einzelnen Theile. Hiemit schließt der erste Band. Der zweite Band hat eine besondere Einleitung historischer und kritischer Art; sie enthält u. a. die Sammlung aller einzelnen Lesearten, eine Aufzählung der verschiedenen Bearbeitungen des Ulfilas und endlich eine Zusammenstellung von 671 anscheinend zweifelhaften Stellen des Textes. Den übrigen Inhalt des zweiten Bandes macht der Text des gothischen Sprachdenkmals in 198 enggedruckten Seiten aus. Eine beigegebene Uebersichtstafel des gothischen Alphabets nach den berühmtesten Codices darf als eine sehr werthvolle Zugabe betrachtet werden. Die äußere Ausstattung ist solid und geschmackvoll und empfiehlt sich namentlich der Druck durch seine große Schärfe und Deutlichkeit.

Möchten diese flüchtigen Andeutungen hinreichen, dem vorliegenden Werke die so wohlverdiente Beachtung zu sichern, und hiedurch dem Studium unserer herrlichen Sprachdenkmale wie dem Verständnisse unserer überreichen Literatur einen neuen Anstoß gegeben zu haben. *.

Sakontala. Lyrisches Drama von Christian Höppl. Wiesbaden. Verlag von Heinrich Ritter. 1854.

Zu dem Lieblichsten, was die Poesie in allen Zeiten hervorgebracht hat, gehört des alten indischen Dichters Kalidasa's dramatisches Gedicht „Sakontala." Der wonnige Duft und der hinreißende Zauber dieses Gedichtes ist seit fast 2000 Jahren derselbe geblieben. Mit demselben Entzücken, mit welchem einst am Hofe des Radja Vicramaditya zu Patna, die Hörer den Zaubertönen des Dichters der Sakontala lauschten, berauschen wir uns heute noch beim Lesen dieses Dramas, das uns in so herrlichen Zügen das Weib, das ächte, vollkommene Weib zeichnet, rein, liebend, duldend, von keinem Opfer zurückscheuend!

Bis heute aber war diese herrliche Dichtung nur Wenigen zugänglich, von den Meisten kaum dem Namen nach gekannt, und, sagen wir es offen, in ihrer Ursprünglichkeit auch nicht geeignet, dem großen Publikum, namentlich der Frauenwelt unserer Tage zur Lektüre zu dienen. Und doch ist es gerade die Frauenwelt, für welche Kalidasa sein Drama ganz besonders gedichtet zu haben schien, indem er in der Heldin desselben das Urbild weiblicher Hingebung und Aufopferung gezeichnet! Sollte aber die Frauenwelt, weil andere Zeiten andere Sitten und Convenienzen bedingen, deshalb gänzlich dieser herrlichen Dichtung untheilhaftig bleiben? Lange schien es so, bis unser Landsmann, der als lyrischer Dichter rühmlichst bekannte Hr. Verfasser, nebenbei gesagt ein tüchtiger Kenner der semitischen und Sanskritsprachen, es unternahm, eine Bearbeitung der Sakontala zu liefern, in welcher der Charakter der Hauptperson vollständig wiedergegeben, das für die Frauenwelt Störende und gegen die herrschenden Begriffe Anstößige übergangen ist — mit einem Worte: Hr. Höppl hat Kalidasas Sakontala umgedichtet, hat das indische Drama zu einem Eigenthume der deutschen Literatur gemacht, hat die Wunder und den Zauberreiz der indischen Poesie herüber verpflanzt in den Garten deutscher Literatur.

Hier handelt es sich nun vor Allem darum, ob das Original unter der Bearbeitung des deutschen Dichters, der das vielaktige Drama des indischen in drei Akte zusammengezogen, nicht verloren hat, ob wir statt der lebendigen duftigen Blume nicht eine farb- und duftlose künstliche erhalten? Wir können hierauf mit gutem Gewissen ein entschiedenes Nein antworten.

Mit dem feinsten Takte ist der Dichter zu Werk gegangen und die Gestalten seines Dramas treten uns eben so lebendig und frisch entgegen, wie sie uns im Original des Inders ansprechen. Wir finden in der deutschen Umdichtung all den Duft und den Zauber wieder, der uns aus dem indischen Drama anhaucht, während wir trotz der fremdartigen Szenerie und Anschauungsweise uns doch wieder auf heimatlichem Boden fühlen.

Der Dichter hat seine Arbeit zunächst für die deutsche Frauenwelt bestimmt. Ihr will er die edle Dulderin, das liebende Weib, den schönsten Frauencharakter, der je von einem Poeten geschildert worden, vorführen. Jahrhunderte sind seit Kalidasa vorüber gerauscht, Jahrtausende sind vergangen — der Charakter des Weibes, ihr Empfinden, Fühlen, Denken, Lieben und Leiden ist sich gleich geblieben, und daß

halb bietet Sakontala, das Ideal des weiblichen Charakters, auch heute noch eben so viel Interesse, wie vor Jahrtausenden! Und aus diesem Grunde wird Rich. Höppl's Sakontala rasch Bahn brechen in der Gunst der deutschen Frauen, sie werden freudig den ihnen neu erschlossenen Schatz indischer Dichtung aufnehmen und im Zauberduft desselben sich ergeben.

Die Verlagshandlung hat die äußere Ausstattung mit lobenswerther Liberalität und großem Geschmacke behandelt, welche nichts zu wünschen übrig lassen. •

Deutschland.

Bayern. — **Augsburg**, 6. Oktober. Einer unserer hochgeschätztesten Aerzte, Hr. Medizinalrath Dr. Balthasar Winder, hat unlängst sein 50jähriges Doktorjubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit ihm als Ausdruck der innigsten Verehrung ein silberner Festpokal überreicht wurde. (Augsb. Pstztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus **Scutari**, 19. Sept., wird der „Agr. Ztg." berichtet: „Seit dem letzten Proletarier-Krawall ist der Pascha von Scutari, Osman Pascha, mit dem österreichischen Kaufmann Boskowitsch in die Festung eingeschlossen, und keiner von beiden darf sich ohne Gefahr herauswagen. Man erwartet von Tag zu Tag von Konstantinopel aus den neuen Pascha, welcher alsbald an die Organisation von Albanien und an die Activirung des Nizam Hand anlegen soll. Bis jetzt sind acht Tabor Soldaten von Biltoglia angekommen. Man meint allgemein, daß die Pforte nicht den günstigsten Augenblick gewählt habe, um Reformen in Albanien einzuführen, und befürchtet daher ernste Ereignisse, welche diese Provinz eine Zeitlang beunruhigen könnten. Schon vor einigen Tagen hatte eine Rauferei zwischen den Montenegrinern und der Besatzung von Spuz statt, welche den ganzen Tag dauerte. Nach einem heftigen Ausfall mußte die türkische Truppe sich unter dem Schutze der Kanonen zurückziehen, nachdem sie einen Verlust von 8 Todten und 40 Verwundeten erlitten. Die Montenegriner hatten 3 Todte und 1 Verwundeten. Vorgestern gingen von hier drei Tabor regelmäßiges Militär nach Spuz ab, um die dortige Garnison zu verstärken. Auch die Montenegriner verstärken ihre Streitkräfte an der Gränze. Es scheinen sich ernstliche Conflicte vorzubereiten, denn beide Parteien sind auf's höchste gegen einander erbittert."

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 7. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 495 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 6. Okt. Nach dem heutigen Ausweis über den Stand der Brechruhr dahier gingen zu den gestern in Behandlung verbliebenen 19 Kranken vom 5. auf den 6. Oktober neu zu 2 weibliche Kranke; gestorben ist 1 weibliche Kranke; genesen sind 4 — 1 männliche 3 weibliche Kranke. Verbleibt heutiger Bestand 16.

□ **Nürnberg**, 6. Okt. Da die Cholera bedeutend in Abnahme und ihr baldiges Aufhören vorauszusehen ist, so werden von morgen an zwei ärztliche Stationen eingehen, auf der einen bleibt jedoch vorerst noch ein Assistent, die übrigen Assistenzärzte wurden schon am 1. Okt. entlassen, wie auch die größere Hälfte der Träger. In dem Hofe — Lichterzieherhof genannt — wo Hr. Bürgermeister v. Wächter in der Kammer eines Hauses eine Dungstätte angelegt gefunden hat, ist richtig gestern ein 13jähriges Mädchen so schnell erkrankt, daß sie bereits im rettungslosen Stadium sich befand, als ärztliche Hilfe kam. Von gestern auf heute sind 5 Personen erkrankt, 2 gestorben, 9 genesen und 8 in ärztlicher Behandlung verblieben. Bis jetzt zählt man 287 an der Cholera Verstorbene.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 5. Okt. Auch auf den letzten Schrannen zu Hall und Heilbronn haben die Fruchtpreise eine rückgängige Bewegung gemacht.

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis 25. Sept. Ueber die von den Verbündeten bekanntlich gewonnene Schlacht am Almaflusse werden folgende Details berichtet. Am 19. d. Abends stießen die Verbündeten auf eine befestigte russische Stellung hinter dem Almaflusse, und machten Halt. Am 20. fiel starker Nebel, die Russen entwickelten jenseits des Flusses eine Macht von 50,000 Mann mit 75 Geschützen. Der Kampf währte 5 Stunden. Die Russen verließen, durch Kavallerie gedeckt, ihre Position. Am 21. ward auf St. Arnauds Befehl die Schlacht fortgesetzt. Der Verlust der Russen sei ungenau bekannt; der Verlust der Alliirten betrage 3000 Mann, worunter 800 Franzosen und 900 Engländer als todt sich befänden; auch viele Offiziere seien geblieben. Die Türken haben geringeren Antheil am Kampfe genommen. Zwei französische Generale sind kampfunfähig gemacht worden. Sechs Dampfer mit Verwundeten sind zu Konstantinopel angekommen. Das Gerücht von der Einnahme Sebastopols hatte sich verbreitet, allein es bestätigte sich nicht. Die Verbündeten trachten dem Mangel an Kavallerie durch Sendungen von Varna abzuhelfen. Nachrichten aus Trapezunt vom 16 September zufolge scheint sich Fürst Andronikoff im Djurgheli mit überlegenen Streitkräften gegen Serif Pascha befestigt zu haben, beobachtet jedoch die Defensive. Der Zustand des türkischen Heeres in Tschuruksu wird als nicht befriedigend dargestellt. Das Generalkommando in Kars zeigt sich unthätig. Die bis Utschkilissar vorgeschobenen Vorposten haben den Verkehr mit Persien wieder unterbrochen. Eine frühere Karawane ward nach Erivan geführt; eine neue Karawane mit 3000 Pferden ist aufgehoben worden. — Nach dem „Portafoglio Maltese" hätte Schamyl vorläufig seinen Angriff gegen Tiflis aufgegeben, und scheint vielmehr durch die Behauptung der tscherkessischen Küsten die Operationen der Verbündeten in der Krim unterstützen zu wollen. (Trstr. Z.)

O C. Aus Jassy 2. Oktober erfahren wir auf telegraphischem Wege den am Morgen desselben Tages erfolgten Einzug der k. k. Truppen in die obgenannte Hauptstadt unter dem Oberbefehle des k. k. F.-Z.-M. Hrn. Baron Heß. Die Division des k. k. F.-M.-L. Hrn. Grafen Paar besetzte Jassy mit 6 Bataillons 8 Eskadrons und 3 Batterien. Auch die übrigen 12 Distrikte der Moldau sind sämmtlich von den k. k. Truppen besetzt. An allen Orten wurden die k. k. Truppen auf das Herzlichste und Freudigste von den Einwohnern begrüßt und aufgenommen. — In Bukarest feierten am 2. Oktober Vormittags die daselbst liegenden türkischen Truppen mit 21 Kanonenschüssen einen bei Sebastopol von den verbündeten Truppen erfochtenen Sieg. (Hierauf scheinen die am 30. von Bukarest gemeldeten Gerüchte von der Einnahme Sebastopols beruht zu haben). Andererseits sollen auch die Russen in Ismail ein Siegesfest gefeiert haben, welches sich vielleicht auf das gleiche Ereigniß bezog. — Aus Odessa hat man Nachrichten vom 29. September. Nach diesen hätte der Kampf in der Krim an den Tagen vom 25. bis 27. September ununterbrochen fortgedauert, bis zum Abgange des Couriers. Die Alliirten standen nur 10 Werste von Sebastopol entfernt bei dem Flüßchen Belbek und Mertwe Wody. Der englische Transportdampfer Levant hatte am 28. eine Zahl von 340 im Treffen am 20. schwer verwundeten russischen Soldaten von Eupatoria nach Odessa gebracht. Sechs andere französisch-englische Dampfer machten Prisen auf der Höhe von Odessa.

Paris, 6. Okt. In Marseille wollte man gestern wissen, daß beim Abgang der „Fury" (von der Krim) die zweite vertheidigte Linie vor Sebastopol genommen und die Festung vollständig cernirt sei. Am 27. Sept. kreuzten die Flotten auf der Höhe der Festung, als eine russische Schiffsdivision auszulaufen wagte, vom Admiral Bruat mit 14 Schiffen aber in den Hafen zurückgeworfen wurde. Die Position an der Alma wurde trotz der 100 russischen Geschütze genommen. (T. D. d. A. Z.)

London, 4. Okt. Aus Konstantinopel, vom 30. Sept.: Die Alliirten haben am 28 Sept. die Operationsbasis Balaklawa genommen, und sind sofort auf Sebastopol gerückt. Die Russen haben Anapa (?) verbrannt, und die Garnison ist nach der Aktionsszene abmarschirt.

(Tel. D. d. A. Z.)

Triest, 4. Okt. Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. September besagen, daß daselbst 8 Dampfschiffe mit Verwundeten angekommen seien, und das falsche Gerücht bezüglich der Einnahme Sebastopols niederschlagend gewirkt habe. Man hat in der Krim vielmehr bedeutende Vertheidigungsanstalten angetroffen, und sich überzeugt, daß man Rußlands Vertheidigungskräfte unterschätzt hatte.

(Tel. Dep. d. Frkf. Postz.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Joh. Bonifazius Birkmaier, pens. Schiffsbeführer von Germersheim, 65 J. a. — Johann Arnold, Bäckergeselle von Brunnenreuth, 54 J. a. — Theresia Füser, Maurerstochter v. h., 24 J. a. — Kath. Roth, k. Posterpeditorswittwe v. h., 78 J. a. — Michael Welfarth, Dienstknecht von Indersdorf, 37 J. a. — Maria Anna Baader, Optikerstochter v. h., 15 J. a. — Magdal. Walbrig, Hausmeisterswittwe v. h., 75 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Friedrich Humpel, ehemal. Landgerichtsoberschreiber, 29 J. a., in Dinkelsbühl. — Hr. G. Wallshäuser, Schreinermeister, 63 J. a., in Regensburg. — Freifrau Karol. v. Gaur, geb. Frein v. Wevelb, Gutsbesitzersgattin, 44 J. a., in Zangenstein. — Juliane Frieder. Habelt, 25 J. a., in Nürnberg. — Hr. Heinrich Dether, Seminarist, 19 J. a., in Altdorf. — Frau Maria Magd. v. Staudt, k. Revierförstersgattin, 51 J. a., in Herzogenaurach. — Hr. Joh. Konrad Belleth, Kaufmann, in Nürnberg. — Frau Karol. Mertel, geb. Zenker, Revierförstersgattin, 53 J. a., in Oberhöchstadt. — Frau Frieder. Marg. Herold, Leichenfrau, 45 J. a., in Nürnberg. — Frau Eva Maria Froisch, 48 J. a., in Würzburg. — Hr. Chr. Ernst Prinzing, 84 J. a., in Neustadt. — Hr. Joh. Schmidt, b. Bierbrauer, 61 J. a., in Landsberg. — Hr. G. Bezold, Schweinmetzgermeister, 38 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christ. Friedr. Wilh. Wolf, Feilenhauer, 60 J. a., in Nürnberg. — Marg. Elise Helene Vogelsang, Rothschmiedstochter, in Nürnberg. — Hr. Michael Loefer, Skribent, 28 J. a., in Bamberg. — Hr. Aug. Hedrich, Wachtmeister, 46 J. a., in Bamberg. — Fr. Th. Pikel, in Bamberg. — Hr. Joh. Friedr. Jakob Blank, Kaufmann, 58 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 6. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $72\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 63. Bankaktien 1130; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $82\frac{1}{4}$; spanische Differds $18\frac{1}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $98\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $129\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{4}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $101\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 5. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$–$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $57\frac{1}{2}$–$58\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41 B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$–$32\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 21 B.; Englische Sovr. 11 fl. 40–42; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$–$\frac{5}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$–$\frac{3}{4}$.

Berlin, 6. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{5}{8}$ P., — — G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 6. Okt. 5proz. $85\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{3}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1252; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.22 Geldkurs: Münzdukaten $21\frac{3}{4}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 99.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6400. **Bekanntmachung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt der Schwurgerichtshof von Oberfranken in Sachen wider den Büttner- und Braugesellen Philipp Griebel von Schönbrunn wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu Recht, was folgt:

„Philipp Griebel, 26 Jahre alt, lediger Büttner- und Braugeselle von Schönbrunn, k. Ldgs. Burgebrach, ist schuldig des Verbrechens der Körperverletzung mit erfolgtem Tode, welcher als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte, ohne die Absicht zu tödten verübt in der Nacht vom 25. auf den 26. August 1853, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit an dem Musikanten Georg Seubert von Schönbrunn, und wird deshalb zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von „einem Jahre“, sowie in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche Kosten jedoch gegen Vormerkung auf sein künftiges elterliches Vermögen von der kgl. Staatskasse vorzuschießen sind.“

Der Entschädigungsanspruch der Relikten des Getödteten ist der Entscheidung des zuständigen Civilgerichts vorzubehalten.

Entscheidungsgründe rc. rc. rc.“

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des Schwurgerichtshofes von Oberfranken, am einundzwanzigsten September ein tausend acht hundert vier und fünfzig, wobei gegenwärtig waren als Richter: Opel, Rath am k. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth, stellvertretender Präsident des Schwurgerichtshofes, Dr. Pöhlmann, Horn, Räthe, Neubig, Mayer, Assessoren am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth, der zweite Staatsanwalt Röckelein, Kolb, Protokollist, als Protokollführer.

(L. S.) Opel, Dr. Pöhlmann, Horn, Neubig, Mayer, Kolb.

Bayreuth am 21. Septbr. 1854.

c. Weigl.

6391. **Bekanntmachung.**

Sparkassa Weiden gegen Joh. und Marg. Farmbauer wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Taglöhnerseheleute Johann und Margar. Farmbauer von Tirschenreuth, bestehend:

1) aus einem gemauerten mit Ziegeln gedeckten Wohnhaus mit Stallung und dazu gehörigem Gemeinderecht,
2) aus 1 Tgw. 68 Dez. Feldgrund, und
3) aus 1 Tgw. 3 Dez. Wiese,

welches Anwesen auf 880 fl. gewerthet ist, zum dritten Male der gerichtlichen Versteigerung unterworfen, und wird hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 24. Oktbr l. Js.,
Nachmittags 3—4 Uhr,

dahier im Amtslokale anberaumt.

Kaufslustige, welche sich über zureichendes Vermögen auszuweisen vermögen, werden unter dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Tirschenreuth den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

E.-N. 9389. c. Blanknagel.

6412. **Bekanntmachung.**

Der ledige Taglöhner Christoph Braun von Tiefenbach beabsichtigt am 15. November nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Anforderungen an denselben sind daher bis längstens

Freitag den 20. Oktbr. l. Js.,

dahier, und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Wunsiedel, 22. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

E.-N. 10076. c. Morgenroth.

6039.(3b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Dürsch gegen Fleischmann wegen Vaterschaft und Alimentation betreffend,

wird in rubr. Sache der Beklagte, Scribent Fleischmann von Nürnberg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, zu dem auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
Kommissions-Zimmer Nro. 3

anberaumten Termine zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren unter dem Rechtsnachtheile der Kostenzahlung des vereitelten Termines im Falle seines Nichterscheinens vorgeladen.

Zugleich wird derselbe hiebei aufgefordert, bis zu diesem Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen, außerdem künftig zu erlassende Verfügungen an das Gerichtsbrett geheftet und als richtig insinuirt erachtet würden.

Nürnberg den 5. September 1854.

Der königliche Direktor:

E.-N. 11695 I. **Dr. Knappe.**

6395. **Ediktal-Ladung.**

Der k. Advokat Fleißner in Dillingen als bevollmächtigter Vertreter der Leih- und Sparkasse Giengen hat unterm 14., praes. 17. Juli d. Js., gegen den Wirth Michael Schipf in Echenbrunn hierorts eine Klage auf Rückzahlung eines Hypothekenkapitals ad 4000 fl. nebst 200 fl. rückständiger Zinse eingereicht.

Zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung dieser Sache ist auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt angesetzt, wozu hiemit Michl Schipf, welcher sich von Echenbrunn entfernt hat, und über dessen Aufenthalt hierorts bis jetzt nichts bekannt geworden ist, unter dem Rechtsnachtheile der Verurtheilung in die Kosten dieses Termines vorgeladen wird.

Derselbe hat übrigens bis zu dieser Tagsfahrt dahier einen Insinuationsmandatar um so gewisser zu bestellen, als außerdem alle ferneren an ihn zu erlassenden Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel geheftet, und so für richtig zugestellt erachtet werden würden.

Lauingen den 16. September 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der Vorstand beurlaubt

E.-N. 7021. **Vanderome.**

6403. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Austräglers Vitus Lohmaier von Permering betr.

Die hierorts unbekannten Erben des am 21. Dez. v. Js. zu Alterding verstorbenen Vitus Lohmaier werden aufgefordert, ihr Verwandtschafts-Verhältniß zum Verlebten inner drei Monaten nachzuweisen, und ihre Ansprüche auf dessen Rücklaß binnen derselben Frist um so gewisser geltend zu machen, als außerdessen die angemeldeten Forderungen, welche die Aktivmasse übersteigen, aus dem Rücklaß, soweit derselbe reicht, befriedigt werden würden.

Am 30 September 1854.

Königliches Landgericht Erding.

E.-N. 12018. **Michel**, k. Landrichter.

6409. **Bekanntmachung.**

Der Handlungskommis Julius Karl Ferdinand Eckert von Oberntzenn beabsichtigt nach dem Großherzogthum Hessen auszuwandern; welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß allenfallsige Ansprüche an denselben **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Leutershausen den 25. September 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, k. Landrichter.

E.-N. 8951. c. Schatz.

6398. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen den ledigen Schäfknecht Leonhard Walter von Röggingen wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Nachdem der Schäfknecht Leonhard Walter von Röggingen, k. Ldgs. Wassertrüdingen, inzwischen aufgegriffen, und an das unterfertigte Untersuchungsgericht abgeliefert worden ist, wird der gegen ihn erlassene Steckbrief, d.d. Oettingen den 28. vor. Mts., hiemit außer Wirksamkeit gesetzt.

Oettingen den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.

Finweg, königl. Landrichter.

E.-N. 6739. c. Kochammer.

6397. **Steckbrief.**

Der ledige Benedikt Wolf von Bühlberg, königl. Ldgs. Windsheim, dessen Signalement, so weit es möglich war, unten angefügt ist, hat sich des am 4. August lfd. Js. bei dem Bauern Nikolaus Brummer von Herbolzheim verübten Diebstahlsverbrechens dringend verdächtig gemacht, und ist dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt.

Es ergeht daher an alle Gerichts-, Polizei- u. Militärbehörden das Ansuchen, den allem Vermuthen nach im Lande herumvagirenden Wolf im Falle Betretens zu arretiren, und wohlverwahrt hieher einliefern zu lassen.

Signalement.

Benedikt Wolf ist 51 Jahre alt, untersetzter Statur, Haare grau, Augenbraunen grau, Nase proportionirt, Mund oval, Kinn rund.

Uffenheim, 30. September 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

v. n.

E.-N. 15003. **Nösling**, Ldgs.-Verw.

6410. **Bekanntmachung.**

Der Dienstknecht Johann Leonhard Kettelmüller von Büchelberg beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis

Freitag den 13. Oktober l. Js.,

hierorts geltend zu machen.

Leutershausen den 29. Sept. 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7365. **Heim.**

6411. **Bekanntmachung.**

Die ledige Taglöhnerstochter Barbara Kreß von Unterrimbach will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind am

Montag den 16. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 8—12 Uhr,

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Scheinfeld am 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

E.-N. 62. **v. Merz**, k. Landrichter.

6325.(3b) **Bekanntmachung.**

Frhr. v. Beck gegen Johann und Maria Baumann wegen Hypothekzinsen betr.

Nachdem bei der auf 17. d. Mts. zum öffentlichen Verkaufe des Wallhofes zu Dürnhaar anberaumt gewesenen Tagsfahrt kein Käufer erschienen ist, wird auf Antrag eines Gläubigers wiederholt zum gerichtlichen Verkaufe des besagten Anwesens Termin auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js.,
Vormittags 9—11 Uhr,

angesetzt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt; im Uebrigen wird sich schließlich auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Juli l. Js. bezogen.

Aibling am 17. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8051. **Frhr. v. Poißl.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 240.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 8. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
5.	+9°,9	+14°,6	+12°,3	316''',85	316''',91	316''',58									Bedeckt. Etw. Regen.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12°,3.			Mittlerer Barometerstand: 316''',78.			4''',0	3''',8	4''',1	SW.	W.	W.	—	—			

München, 8. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 43 vom 6. Okt. bringt den Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 11. Mai 1854; dann den Abschied für den Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 11. Mai 1854. (Wir kommen darauf zurück.)

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. Oktober d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Stelle eines Registrators bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., den quiesz. Patrimonialgerichtshalter von Harthausen, Heinrich Sauter, zu berufen.

Se. Maj. der König haben unterm 5. Oktbr. l. Js. allergnädigst geruht, als II. Bürgermeister der Stadt Erlangen den für diese Stelle wieder gewählten Kaufmann Karl Weinmann, dann als bürgerliche Magistratsräthe in Erlangen die gewählten Gemeindeglieder: Buchdrucker Karl Heinrich Kunstmann, Strumpffabrikant Wilhelm Eißländer, Handschuhfabrikant Karl Beer, Kaufmann Karl Spitzbarth und Kaufmann Friedrich Peter Schmidt Allerhöchst zu bestätigen.

Die kathol. Stadtpfarrei St. Maximilian in Augsburg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1286 fl. 56¼ kr. in Erledigung gekommen; ferners das Hausner'sche Benefizium zu Haunersdorf, k. Ldgs. Landau mit einem Einkommen von 374 fl. 15 kr.

Das kathol. Schulbenefizium am Schloßberge bei Rosenheim ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 627 fl. 30 kr. in Erledigung gekommen.

Die Unthunlichkeit einer Verlängerung der Industrie-Ausstellung.

München, 7. Oktober. Bei der bedauerlichen Störung, welche die Industrie-Ausstellung durch das Auftreten und Umsichgreifen der epidemischen Brechruhr erfahren hat, ist namentlich jetzt, da die Epidemie durch Gottes Gnade wieder erloschen ist, nichts natürlicher, als die vielseitige Aeußerung des Wunsches auf Verlängerung der Ausstellungszeit über den 15. Oktober, den ursprünglich festgesetzten Schluß-Termin, hinaus. Es bedarf wohl der besondern Versicherung nicht noch erst, daß die königliche Staatsregierung diesem Wunsche gerne entsprechen würde, wenn eine Verlängerung der Ausstellung sich überhaupt als thunlich erwiese; denn schon im August, also längst bevor die betreffenden Wünsche geäußert wurden, hat sie die Frage in Betreff einer etwaigen Verlängerung der Ausstellung in reifliche Erwägung gezogen, und von der Ausstellungs-Kommission, dem Ausführungs-Comite, dem Vorstande der Beurtheilungs-Kommission u. s. w. umfassende Gutachten über die Angelegenheit abgeben lassen. Alle diese Gutachten stimmen aber darin überein, daß eine Verlängerung der Ausstellung nicht thunlich sei, und zwar aus folgenden Gründen.

Die Aussteller sind nur verpflichtet, ihre Ausstellungs-Gegenstände bis zum 15. Oktober in den Ausstellungsräumen zu belassen. Es wäre also, wenn diese Gegenstände noch über diese Zeit hinaus ausgestellt bleiben sollten, die Zustimmung der Aussteller hiezu erforderlich. Bei Allen würde diese Zustimmung nicht erfolgen. Viele werden am 15. Oktober ihre Ausstellungsgegenstände zurückfordern. Eben so wenig werden sich alle Käufer von Ausstellungsgegenständen bereit zeigen, die angekauften Objekte in den Ausstellungsräumen, wo sie jedenfalls nicht besser werden, länger zu belassen, als unumgänglich nöthig ist. Wenn aber auch nur ein Theil der Aussteller die Zurücknahme ihrer Ausstellungsgegenstände begehrt, so wird eine Verlängerung der Ausstellung dadurch doch nicht weniger unmöglich gemacht; denn es leuchtet jedem ein, daß es nicht anginge, wenn während der Ausstellungszeit ein Theil der Waaren eingepackt würde.

Ein zweites Hinderniß, welches sich der Verlängerung der Ausstellung entgegenstellt, ist der Eintritt der rauhen Jahreszeit. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß sich in München schon in der zweiten Hälfte des Oktober Kälte und Schneefall einstellen. Der Aufenthalt in dem ungeheizten Glaspalaste würde dann schon für den Besucher höchst unangenehm, für die Aufseher aber, welche nicht abgelöst werden, sondern den ganzen Tag in den Ausstellungsräumen verweilen müssen, vollends nachtheilig und ungesund sein. Tritt aber frühzeitige Kälte ein, so läßt sich in der zweiten Hälfte des Oktober um so weniger noch ein starker Besuch von Außen erwarten, als zu dieser Zeit ohnehin keine besondere Reiselust bei dem Publikum mehr besteht. Sodann fallen im Hinblick auf die Möglichkeit früh eintretender Kälte besonders auch die Fragen schwer ins Gewicht, ob das Glasdach des Ausstellungsgebäudes großen Schneemassen widerstehen könne, ob dadurch nicht Gefahr für die Ausstellungsgegenstände, und ob ferner im ungünstigen Falle nicht ein Zufrieren des Wassers zu befürchten sei, welches die Feuerlösch-Anstalten versorgt. Neben dieser Seite, welche die Sache für den Fall früh eintretender Kälte in Bezug auf die Ausstellung selbst darbietet, kommt in Bezug auf die Arbeiten nach dem Schlusse der Ausstellung auch noch eine andere Seite von großer Wichtigkeit in Betracht. Würde die Ausstellung z. B. nur um 14 Tage verlängert, so wäre die Folge davon, daß die Arbeiten nach der Ausstellung vielleicht 4 Wochen länger dauern würden, als sonst der Fall wäre, da jedenfalls im November der Winter mit voller Kraft eintritt und die Kürze der Tage auch die Arbeitszeit fortwährend verkürzt. Außerdem würden die Arbeiten im Glaspalaste wesentlich erschwert, die schriftlichen vielleicht ganz unmöglich gemacht, und die große Sorgfalt und Behutsamkeit, welche die meisten Ausstellungs-Gegenstände beim Einpacken erfordern, auch mit dem besten Willen nicht immer beobachtet werden können. Die Arbeiten sowohl im Glaspalaste, als außerhalb desselben, wären also, und in gewissem Sinne auch die Ausstellungsgegenstände selbst, bei einer Verlängerung der Ausstellung geradezu gefährdet.

In dritter Linie muß hervorgehoben werden, daß eine Verlängerung der Ausstellung auch eine Verlängerung der Staatsgarantie nothwendig machen würde, und ob eine Vermehrung dieser Garantie, die ohnehin schon eine sehr große ist, räthlich wäre, muß nach dem Gesagten sehr zweifelhaft erscheinen. Es müßten ferner neue Assekuranz-Verträge abgeschlossen werden, da die vorhandenen nur bis zum 31. Okt. gültig sind, und es würde dann die Frage sein, ob für die Wintermonate nicht bedeutend höhere Prämien verlangt würden, da in dieser Zeit der Gebrauch von Licht nicht so ausgeschlossen werden kann, als in den früheren Monaten — wobei denn auch der Umstand nicht außer Acht gelassen werden darf, daß, wenn der Winter auf die Beischaffung von Wasser von Einfluß wäre, es leicht möglich sein könnte, daß die Assekuranz-Verlängerung scheiterte. Rechnet man hierzu die Verlängerung des Aufsichtsdienstes und die unverhältnißmäßig längere Dauer der Arbeiten nach der Ausstellung, so ergiebt sich, daß eine Verlängerung der Ausstellung jedenfalls eine sehr bedeutende Vermehrung der Kosten bedingen würde. Die Epidemie ist nun zwar in München erloschen, ebenso ist sie in den an den Hauptverkehrsstraßen liegenden Orten im Erlöschen begriffen, und in diesem Punkte kann für das Publikum also keine Abhaltung mehr von der Reise nach der Münchner Ausstellung erblickt werden; aber die Reisezeit ist vorbei, und diejenigen, welche in der zweiten Hälfte des Oktober überhaupt noch Reiselust haben, werden schwerlich so zahlreich sein, daß man sich die Deckung der großen Mehrkosten irgendwie versprechen könnte.

Aus dem Gesagten geht mehr als zur Genüge hervor, daß eine Verlängerung der Ausstellung nicht thunlich ist. Die Ausstellung wird demnach der anfänglichen Bestimmung gemäß geschlossen werden. Wir sind übrigens auch der festen Ueberzeugung, daß das Nichtstattfinden einer Verlängerung von gar keinem abhaltenden Einfluß sein wird auf Alle, denen daran gelegen ist, unsere herrliche Ausstellung zu sehen;

denn wer wollte seine Reise auf die zweite Hälfte des Oktober verschieben, wo das Wetter das ungünstigste sein kann, da wir ja gegenwärtig in der ersten Hälfte des Oktober ein so schönes Wetter haben, wie es für diese Jahreszeit nur gewünscht werden kann!

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Oktbr. Das „Kreis-Amtsblatt für Oberbayern" Nr. 54 vom 6. ds. enthält u. a. ein Ausschreiben der k. Regierung von Oberbayern, demzufolge die Eröffnung der Volksschulen, lateinischen Schulen und Gymnasien, sodann die Abhaltung der Prüfungen behufs der Aufnahme in die öffentlichen Lehranstalten pro 1854/55 zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten vom 3. ds. am 18. Oktober l. Js. stattzufinden haben, nachdem durch die Versammlung der Aerzte die Cholera in München als Epidemie für erloschen erklärt worden ist. Bezüglich der Vorstädte Au und Haidhausen, so wie der übrigen Bezirke, in welchen der Beginn des Schuljahres vorläufig fistirt wurde, wird eine gesonderte Veröffentlichung erfolgen. — Ferner enthält das genannte amtliche Blatt die Mittheilung, daß wegen eingetretener Erkrankung der zum Stellvertreter des Schwurgerichts-Präsidenten bei der am 16. Oktbr. d. Js. beginnenden Schwurgerichts-Sitzung von Oberbayern ernannte kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Künsberg zu München von dieser Funktion enthoben und dieselbe dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe v. Hagens zu München übertragen wurde. — Am Montag den 23. Oktbr. l. Js. Vormittags 9 Uhr wird, wie das „Kreisamtsblatt" ankündigt, eine Approbations-Prüfung für Bader dahier abgehalten.

** München, 7. Oktbr. Heute Vormittags 10 Uhr hat in der Domkirche das Requiem für die verlebte k. Hofopernsängerin Frl. Henriette Rettich stattgefunden. Das gesammte Personale des königl. Hoftheaters und eine sehr große Menge Andächtiger wohnten diesem Trauergottesdienste bei. Wie wir vernehmen, gedenkt die k. Hofkapelle im Vereine mit dem k. Opernpersonale für sämmtliche in der jüngsten Zeit verstorbene Mitglieder des k. Hoftheaters ein feierliches Requiem abhalten zu lassen, und wird bei dieser Gelegenheit Mozarts Requiem zur Aufführung kommen.

Landshut, 6. Okt. Die Zufuhr zur heutigen Schranne war wieder sehr stark. — Das schönste Herbstwetter dauert fort und paßt auf keine Wetterprophezeihungen auf, doch hat es auch so viel geregnet, um den Landleuten das Zubauen der Wintersaat leichter zu machen. (Landsh. Z.)

§ **Augsburg**, 6 Oktbr. Unser heutiger Viktualien- und Gemüse-Markt war außerordentlich zahlreich besucht, so daß die ganze Straße vom bischöflichen Palais an bis über das Börsengebäude hinauf Kopf an Kopf dicht aneinander gedrängt war. In demselben Verhältniß gestaltete sich auch die Zufuhr zur heutigen Getreideschranne. — Dem im Jahre 1852 durch die allerhuldvollste Verleihung des Ritterkreuzes vom St. Michaelsorden und ein Jahr darauf durch die allergnädigste Ernennung zum k. Medizinalrath ausgezeichneten Herrn Dr. Winder dahier wurde dieser Tage aus Anlaß seines Doktor-Jubiläums von den hiesigen HH. Aerzten ein silberner Fest-Pokal mit entsprechender Inschrift überreicht. Der hochverdiente nunmehr im 75. Lebensjahr stehende Greis, hat die jüngste schwere Zeit mit der seltensten Ausdauer durchgemacht und eine Thätigkeit entwickelt, die ebenso segensvoll war als sie bei diesem Alter selten ist. Möge der Abend seines Lebens ein recht glücklicher, ein recht froher sein!

Das „Kreisamtsblatt von Schwaben und Neuburg" bringt folgende Bekanntmachung: Die für das Jahr 1854 festgesetzten 7 landwirthschaftlichen Distriktsfeste sind nunmehr abgehalten, und haben uns die sehr erfreuliche Ueberzeugung gewährt, daß der Zweck, der Sinn und die Bedeutung dieser Feste von dem Landwirthe, dem zu Ehren sie veranstaltet werden, richtig erkannt und gehörig gewürdigt werden. Seit fünf Jahren war es unser unablässiges Streben, diese Feste zu wahren Volksfesten zu machen; je mehr sie auf den eigentlichen Zweck, durch öffentliche Zutheilung von Preisen hervorragende Leistungen im ganzen Gebiete der Landwirthschaft zu belohnen und auszuzeichnen, beschränkt bleiben, um so sicherer können wir darauf rechnen, daß dem hohen Werthe dieser Feste in allen Ständen die gerechte Anerkennung nicht versagt wird; daß man hiebei auch des erhabenen k. Protektors gedenkt, der nur mit Wohlgefallen auf dieses Beginnen herabblicken kann. Auf diese Weise können wir bestimmt hoffen, das uns vorgezeichnete wichtige, in das Volksleben tief eingreifende Ziel, Hebung des Ackerbaues, der Viehzucht, der landwirthschaftlichen Intelligenz und hiedurch der Landwirthschaft im Allgemeinen, Hebung des Ertrags des Grund und Bodens, und hiedurch des Nationalwohlstandes sicher zu erreichen. Deßhalb haben wir bei sämmtlichen landwirthschaftlichen Distriktsfesten seit fünf Jahren darauf gedrungen, daß nicht sowohl Geld, als vielmehr verbesserte Ackergeräthe mit erprobter Konstruktion, ausgezeichnetes Jungvieh, gute Sämereien und anerkannt gute Bücher landwirthschaftlichen Inhaltes als Preise ausgetheilt werden, und in mancher Gegend, welche unserer Anforderung Folge geleistet, sind die guten Folgen dieses Verfahrens bereits unverkennbar hervorgetreten. Wesentliche Unterstützung haben wir hiebei durch die landwirthschaftlichen Bezirkskomite's gefunden, an deren Spitze fast allenthalben tüchtige, vom regsten Eifer beseelte Vorstände, theils aus der Zahl der kgl. Beamten oder Pfarrer, theils aus dem Stande der Landwirthe und Fachmänner sich befinden. Ihrer Umsicht und Thätigkeit verdanken wir die immer größere Ausbreitung des landwirthschaftlichen Vereins, und die lebendige Auffassung und Förderung seiner Interessen. Solchen ehrenvollen Bemühungen können wir unsere ungetheilte öffentliche Anerkennung, unsern Dank nicht versagen; indem wir dieses hiemit aussprechen, geben wir uns der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Bezirkskomite's hierin eine neue Aufmunterung, in ihrem segensreichen Wirken nicht nachzulassen und ihre Aufgabe mit um so größerer Liebe zu erfüllen, finden werden. Augsburg, den 30. September 1854. Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg. Der I. Vereins-Vorstand: Frhr. v. Welden, k. Regierungs-Präsident. Rosa, II. Vereins-Sekretär.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 5. Oktober.) 6 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (2 männl., 4 weibl.); 0 neuer Zugang (0 männl., 0 weibl.); 0 gestorben (0 männl. 0 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 5 in ärztlicher Behandlung verblieben (2 männl., 3 weibl.). (Bamb. Z.)

Im Landgerichtsbezirke Arnstein haben mehrere Geistliche und Lehrer zur Verbreitung nützlicher Bücher religiösen und sittlichen Inhalts einen Verein mit dem Sitze zu Altbessingen gegründet, in der Absicht, hiedurch dem Müssiggange an Sonn- und Feiertagen, dieser Quelle so vielfacher Sabbath-Entheiligungen und fortschreitender Genußsucht und Entsittlichung namentlich unter der reiferen Jugend, — einen Damm zu setzen — die geistige, sowie religiös-sittliche Fortbildung des Volkes anzuregen, der verderblichen Nachtschwärmerei besonders in den langen Winterabenden vorzubeugen und den Eltern ein Mittel an die Hand zu geben, ihre Kinder zu Hause erhalten und nützlich beschäftigen zu können. (Würzb. Anz.)

□ **Nürnberg**, 6. Okt. Das Geschäft im Hopfen geht flau, es soll mit dem Gelde knapp aussehen und die Produzenten geben nur gegen baar ab. Man bezahlt den Ctr. mit 140—150 fl. in dem Augenblick, Gerste mit 13—14 fl. 30 kr. Der Ausgang der Leipziger-Messe fällt für den hiesigen Platz befriedigend aus, was um so angenehmer ist, da die Geschäfte mit Amerika augenblicklich fast still stehen. In Leipzig fanden, brieflichen Nachrichten zu Folge, Galanteriewaaren der hiesigen Manufakturisten guten Absatz. — Im Institut der englischen Fräulein, deren drei hier als Lehrerinnen sich befinden, erhalten bereits 50 Schülerinnen Unterricht in allen Fächern; mit der Restauration der nebenan stehenden St. Clarakirche, die zur zweiten kath. Kirche bestimmt ist, wird nächster Tage begonnen.

Schweinfurt, 4. Okt. Freitags den 6. Okt anfangend beginnen dahier die Wahlen zur Errichtung eines Gewerb-, Fabrik- und Handelsraths nach der Vollzugsinstruktion zu dem Gewerbsgesetz (Wzb. A.)

Aschaffenburg, 5. Oktbr. Am 29. d. Mts. treffen wieder 918 Mann österreichische Truppen vom Infanterie-Regimente Kronprinz von Sachsen Nr. 11, und 34 Mann vom Infanterieregimente Benedek auf ihrem Marsche von Prag nach Mainz dahier ein. (Aschb. Ztg.)

Edenkoben, 2. Okt. Unsere Weintrauben gehen so schnell der vollkommenen Reife entgegen, daß wir unsere früher ausgesprochene Erwartung, heuer einen 1852er Wein zu erzielen, bereits auf die angenehmste Weise übertroffen sehen. Sollte die schöne Witterung, wenn auch von einigen Regen unterbrochen, noch 4 Wochen anhalten, so wird ein 1848er Gewächs um so mehr zu erwarten sein, als bei dem gesunden Aussehen der Trauben die Weinlese wohl bis Ende Oktober wird hinausgeschoben werden können. Der Zug von Reisenden, welche das obere Haardtgebirge besuchen, nimmt seit einigen Wochen bedeutend zu. Die meisten führt der Weg von hier über Ludwigshöhe nach dem idyllisch gelegenen Bade Gleisweiler, welches als Ausgangspunkt benützt zu werden pflegt, nach den grotesken Felspartieen des Anweiler- rc. Dahner-Thales, nach den unübertrefflichen Fernsichten des Orensberges, der Madenburg, des Trifels und andern klassischen Punkten der Vogesen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch die im nächstfolgenden Sommer in Aussicht stehende Eröffnung der Eisenbahn von Neustadt über Landau nach Weißenburg diese und andere, der Reisewelt noch weniger bekannte Gegenden in das Repertoire aller Touristen aufgenommen und als Glanzpunkte der Sehenswürdigkeiten des Rheinlandes allgemeiner bekannt werden. (Pfälz. Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 5. Oktober. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung brachte der kaiserl. österr. Bundespräsidialgesandte Frhr. Prokesch v. Osten drei Dokumente in der orientalischen Angelegenheit zur Vorlage. Von diesen sind bereits durch die Zeitungen bekannte Aktenstücke die Petersburger Note vom 26. August und die österreichische Note vom 12. Sept. Nicht bekannt ist dagegen die österreichische Depesche vom 29. Juli, gerichtet an die Gesandten von London und Paris. Sie bezieht sich auf die russische Note vom 18. Juni (bekanntlich die Antwort auf die Wiener Sommation) und empfiehlt den Westmächten, falls sie nicht auf die hier gegebenen Positionen eingingen, andere als die bekannten Bedingungen des Friedens zu stellen. In Bezug auf die beiden vorhergenannten Dokumente bemerkt der Herr Präsidialgesandte Freiherr Prokesch v. Osten nur, daß Rußlands Nichteingehen auf die vier Garantieforderungen zu bedauern sei, da diese jedenfalls eine geeignete Grundlage zu weiteren Verhandlungen darböten. Die heutigen eigentlichen Verhandlungen der Bundesversammlung waren Militärangelegenheiten von nur untergeordnetem Interesse gewidmet. (N. Würz. Ztg.)

Preußen. — **Berlin**, 4 Oktober. Hiesige Blätter melden, daß die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mit der Prinzessin Marie Anna von Anhalt-Dessau am 29. November gefeiert werden wird. Bekanntlich fand die Vermählung II. MM. des

Königs und der Königin im Jahre 1823 auch am 29. November statt. — Von den Regierungen der sämmtlichen deutschen Staaten sind Erklärungen dahin abgegeben, daß sie sich an dem zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Postvertrage betheiligen werden. — Da dieser Vertrag die Bestimmung enthält, daß das Porto für den Weg aus dem Innern Deutschlands zum Gestade der Nordsee und umgekehrt von 8 auf 2 Sgr. herabgesetzt werde, so haben die deutschen Regierungen sich in Bezug auf die nach Nordamerika und von dorther kommenden Briefe für diese Ermäßigung des Portos bereit erklärt. Nur die Thurn und Taxis'sche Postverwaltung glaubt sich nicht in der Lage zu finden, ebenfalls diese Herabsetzung vornehmen zu können, weshalb sie denn auch gezwungen ist, ihre nach Nordamerika gehenden Briefe über Belgien und Frankreich zu schicken. Die Angehörigen des Thurn und Taxis'schen Postgebietes verlieren hiernach die nicht unwesentlichen Vortheile und Portoerleichterungen, welche der genannte Vertrag darbietet. — Das Programm zur Einweihung der Ehrensäule im Invaliden-Park am 18. Oktober ist bereits von Sr. Maj. dem König genehmigt, auch die Anwesenheit Sr. Majestät bei der Feier zugesagt worden. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt wird der Feldpropst Bollert die Rede halten. Beiwohnen werden der Feier: das Staats-Ministerium, die Geistlichkeit, das gesammte Offizierkorps und sämmtliche Fahnen und Standarten der Garnison. In Vertretung werden ferner dabei erscheinen: die Universität und die übrigen gelehrten Korporationen, die sämmtlichen Regimenter der Garnison, die beiden städtischen Behörden mit den Bezirks-Vorstehern und Altmeistern der Gewerke. — Bekanntlich sollen die in den Märztagen 1848 hier gefallenen Krieger zu beiden Seiten des Denkmals ihre letzte Ruhestätte erhalten; da jedoch die Gräber bis zum 18. noch nicht fertig sein werden, so wird dieses feierliche Begräbniß erst später, aber muthmaßlich noch im Laufe des Oktobers stattfinden und zum militärischen Kondukt dann ein Bataillon kommandirt werden. (Zeit.)

Berlin, 4. Okt. Auf unseren Eisenbahnen dauern noch täglich die Transporte der entlassenen Reserve-Mannschaften sowie der jetzt in den Dienst eintretenden Rekruten fort. Daneben sind die Betriebsmittel der Bahnen besonders nach Süden und Westen zu durch die Beförderung großer Getreidemassen in Anspruch genommen. Auf Veranlassung der österreichischen Regierung wurden kürzlich in Berlin 30,000 Schäffel Roggen angekauft. Dieselben sind für die Truppenverpflegung bei Krakau bestimmt, und am Montag ging die erste Ladung auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn dorthin ab. Von Seiten unseres Handelsministeriums ist neuerdings die Anordnung getroffen worden, daß Getreideladungen nur in bedeckten Güterwagen befördert werden, um dieselben zum Nachtheil der Volksernährung, für welche sie bestimmt sind, nicht der Gefahr des Verderbens auszusetzen. — Ein heute hier verbreitetes Gerücht will wissen, am Sonnabend sei in der Ostsee ein englisches Kriegsschiff von 10 Kanonen gescheitert. (Frkf. Journ.)

Breslau, 4. Okt. Der Oberpräsident hat folgende Bekanntmachung erlassen: Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin hat, in der warmen Theilnahme Ihres Herzens für die durch die Wasserfluthen Verunglückten in unserer Provinz, außer den für die Nothleidenden im Allgemeinen schon überwiesenen Eintausend Thalern, noch eine große Anzahl der nützlichsten Kleidungsstücke zur Austheilung an die durch die Ueberschwemmung am unmittelbarsten und schwersten betroffenen Dorfgemeinden den Provinzialbehörden zustellen zu lassen geruht. Sodann haben des Königs Majestät bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in hiesiger Stadt zur Linderung des Nothstandes der Ueberschwemmten in der Neumark und in der Provinz Schlesien aus Allerhöchstihrer Schatulle die Summe von 10,000 Thalern, wovon 8,700 Thaler für Schlesien bestimmt sind, zu überweisen die Gnade gehabt. Diese neuen reichen Beweise der Allerhöchsten Huld und Milde bringe ich in dem Vertrauen zur öffentlichen Kenntniß, daß dieselben viel dazu beitragen werden, die Herzen der Nothbedrängten überall in Trost und Muth zu erheben und standhaft der Zukunft entgegenzusehen, in welcher wie bisher vom Throne herab das Auge der Gnade unserem Unglück zugewandt bleibt. Breslau, den 2. Oktober 1854. (Schles. Z.)

Bromberg, 8. Okt. Sonnabend kam hier das auf Rechnung der russischen Regierung fahrende Dampfschleppschiff „Sandomirz“ mit 4 kupfernen Schleppkähnen an, um hier 2800 Zentner Telegraphendraht, der für die Petersburg-Warschauer Eisenbahnlinie bestimmt sein soll, zu laden. (B. Z.)

Oesterreich. — Wien, 3. Okt. Der zum Kommandanten der 1. Armee ernannte Herr FZM. Graf von Wimpffen ist aus Triest hier eingetroffen, um seinen Posten zu übernehmen. — Die Einzahlungen der ersten Rate auf das Nationalanlehen wurden hier in Wien anstandslos bewerkstelligt. Vorauszahlungen einiger Raten haben sehr häufig stattgefunden. (Lb.)

Wien, 4. Okt. Se. k. k. Apostolische Majestät haben an Allerhöchst-Ihren Minister des Innern nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht: „Lieber Freiherr v. Bach! Mit ganz besonderer Befriedigung habe Ich aus den Mir vorgelegten Resultaten der Einzeichnungen auf das zufolge des Patentes vom 26. Juni d. J. aufgelegte Anlehen ersehen, daß Meinem an die bewährte Vaterlandsliebe Meiner getreuen Unterthanen ergangenen Aufrufe in allen Kronländern Meines Reiches bereitwillig und vertrauensvoll entsprochen wurde, und daß alle Klassen Meiner Unterthanen werkthätig zusammenwirkend wetteiferten, durch lebhafte Betheiligung an diesem Anlehen das allgemeine Beste kräftigst zu fördern und die Erreichung der durch dasselbe angestrebten hochwichtigen Zwecke zu ermöglichen, denen Meine besondere Fürsorge unausgesetzt zugewendet bleibt. Es ist Meinem Herzen Bedürfniß Meinen getreuen Unterthanen für diesen schönen Beweis vertrauensvoller Ergebenheit und Anhänglichkeit, für die werkthätige Unterstützung Meines, der Wohlfahrt des Reiches gewidmeten Strebens, und für die so erfolgreich beurkundete Vaterlandsliebe Meinen lebhaftesten Dank, sowie den mit der Ausführung des Anlehens betraut gewesenen Organen Meine vollste Zufriedenheit auszudrücken. Zu diesem Ende beauftrage Ich Sie, dieses Mein Handschreiben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Schönbrunn am 2. Okt. 1854. Franz Josef m. p.“ (Wien. Z.)

Italien.

Vom Po, 30. Sept. Die Zahl der Erkrankungen an der Cholera stieg in Turin auf 56 mit 35 Todesfällen, in Genua auf 11 Fälle, von denen 9 tödtlich abliefen. In Grugliasco (3000 Einwohner), kamen in 6 Tagen 102 Erkrankungen mit 60 Todesfällen vor. Man hatte die Cholera viel zu früh als erloschen betrachtet, die Leute waren vom Lande und von der Reise wieder in die Städte geeilt, hatten sich wenig in Acht genommen, und fast augenblicklich vervielfacht sich die Zahl der Erkrankungen. Wenn im Allgemeinen nur eine Stimme darüber herrscht, daß die lange anhaltende Theuerung die Bevölkerung für die Seuche präparirte, so erheben sich jetzt einzelne Stimmen und behaupten, daß an allen Orten, wo altes und verfälschtes Mehl genossen worden, die Cholera besonders heftig aufgetreten sey. Man schreibt derartigem Mehl weit mehr schädliche Eigenschaften zu, als dem mangelhaften Trinkwasser. Güte der Nahrung ist das Hauptmittel gegen die Cholera, und gilt mehr als alle Lazarethe und Recepte; die Regierung wird daher ihr Hauptaugenmerk nicht allein auf eine Viktualiencensur, sondern auch auf die Herbeischaffung gesunder Nahrungsmittel zu richten haben. Die Bestimmung des Syndikus von Genua über Güte und Preise des Brods finden hier großen Beifall. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen früher schrieb, man lasse von Genua Brod für billigere Preise nach Turin kommen, als man es hier kaufen könne, und diesen Augenblick kostet das sogenannte Luxusbrod in Turin 70 Cts. (p. Kil.) in Genua 54! Diese Thatsache spricht zu Gunsten des Magistrats von Genua, aber sehr zum Nachtheil desjenigen von Turin, der, vermöge seiner ultraradikalen Komposition sich mehr um Politik als um die materiellen Bedürfnisse des Volks bekümmert. Und doch ist die Noth des Volks eine sehr große, die Straßen der Stadt wimmeln von Bettlern, der Winter steht vor der Thüre, der Handwerker findet keine Beschäftigung, weil die großen Bauten ruhen, und der „schöpferische Genius“ des edlen Grafen Cavour brütet über neue Steuern. (St.-A. f. Würt.)

Turin, 27. Sept. Am 22. haben die P. P. Oblaten in Pinerolo eine ministerielle Weisung erhalten, das von ihnen bewohnte Gebäude zu räumen; blos Zweien wurde auf dem „Gnadenwege“ gestattet, zur Bewachung der Kirche zurückbleiben zu dürfen. Dieses Haus der Oblaten ist von ihrem Stifter Pio Brunone Lanteri für baares Geld ohne jede Mitwirkung oder Unterstützung Seitens der Regierung gekauft worden.

** Der „Moniteur“ vom 5. Oktober bestätigt die gestern mitgetheilte Nachricht des „Journal des Debats“, daß der Papst die Cholerakranken besuchte, indem er sagt: „Als der heil. Vater vorgestern an dem französischen Hospital vorbeifuhr, ließ er seinen Wagen halten, begab sich in den Saal der Cholerakranken und sprach mit der Sr. Heiligkeit im höchsten Grade eigenen Herzensgüte und Milde jedem Kranken besonders Trost zu. Sr. Heiligkeit drückte die größte Befriedigung über die gute Einrichtung des Hospitals und das gute Aussehen der Kranken aus, die glücklicherweise alle, außer einem, auf dem Wege sichtlicher Besserung waren. Der französische Gesandte und General v. Montreal haben Audienz nachgesucht, um Sr. Heiligkeit, die mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit begrüßt wurden und den günstigsten Eindruck machten, für diesen Besuch allgemeinen Dank abzustatten. Die Seuche ist übrigens ihrem Ende nahe. Man rechnet unter der Bevölkerung täglich nur noch 13 und unter der französischen Garnison 2 bis 3 Fälle.“

Schweiz.

Aargau. Da seit drei Tagen in Aarau kein Choleratodesfall und keine gefährlichen Erkrankungen mehr vorgekommen sind, so wird, laut Bekanntmachung der Polizeidirektion, kein Cholerabülletin mehr erscheinen. (Eidgenöss. Ztg.)

Tessin. Der Markt in Bellinzona wurde von einer Unzahl von italienischen Käufern besucht und Vieh zu sehr hohen Preisen verkauft. (Eidgenöss. Ztg.)

Frankreich.

** Paris, 5. Okt. Man liest im Moniteur: „Der Kaiser hat an den Minister des Innern folgenden Brief gerichtet: „St. Cloud, den 3. Oktober 1854. Herr Minister! Man hat mir folgenden Auszug aus einem Briefe von Barbès mitgetheilt. Ein Gefangener, der trotz langer Leiden so patriotische Gesinnungen bewahrt, darf unter meiner Regierung nicht im Gefängnisse bleiben. Lassen Sie ihn daher sofort und ohne alle Bedingungen in Freiheit setzen. Hiernach bitte ich zu Gott, daß er Sie in seine heilige Obhut nehmen möge. Napoleon.“ — (Auszug aus dem Briefe Barbès.) „Im Gefängnisse zu Belle-Isle, den 18. Sept. 1854. . . . . Auch bin ich sehr glücklich, daß Du solche Gesinnungen an den Tag legst. Wenn Du vom Chauvinismus angesteckt bist, weil Du den Russen nicht gewogen bist, so bin ich noch mehr Chauvinist als Du, denn ich sehne mich nach Siegen für unsere Franzosen. Ja, ja! daß sie nur tüchtig die Kosaken zusammenhauen! die Sache der Civilisation und der Welt kann nur dabei gewinnen. Ich hätte sowie Du gewünscht, daß wir keinen Krieg hätten, da aber einmal der Degen gezogen ist, so darf er nicht ruhmlos in die Scheide zurück. Der Ruhm kommt mehr der Nation die seiner bedarf, als sonst Jemanden zu Statten. Seit Waterloo sind wir die Besiegten Europas, und, um selbst bei uns etwas Gutes ausführen zu können, ist es, glaube ich, nöthig, den Fremden zu zeigen, daß wir das Pulver vertragen

können. Ich bedauere unsere Partei, wenn es Leute unter ihr gibt, die anders denken. Ach! das fehlte uns noch, daß wir das moralische Gefühl verlören, nachdem wir so manches Andere verloren hatten." — Nach dem Willen des Kaisers wurde der Befehl, Barbès sofort und ohne alle Bedingungen in Freiheit zu setzen, unverzüglich durch den Telegraphen abgefertigt.

** An der Börse waren heute Mittag folgende Depeschen angeschlagen: „Wien den 4. Oktober 1854. Der französische Gesandte an den Minister des Auswärtigen. Der Bericht des Tartaren wird von Bucharest selbst aus widerlegt. Es war die ausgeschmückte Schlacht an der Alma. Wir sind ohne Nachrichten aus Konstantinopel über den 24. hinaus. Der österreichische Konsul zu Odessa schreibt unter'm 20. Sept. durch den Telegraphen, daß der Kampf vom 25. bis zum 27. wieder begonnen hatte, und daß die Verbündeten am Belbek, 10 Werst (2 starke Stunden) von Sebastopol entfernt standen. Ein englisches Dampfschiff unter Parlamentär-Flagge hatte 300 schwer verwundete Russen nach Odessa gebracht. Bourqueney." 2) „Wien am 5. Oktober, Morgens 2 Uhr. Derselbe an Denselben. Lord Stratford schreibt unter'm 30. Sept. aus Konstantinopel an Lord Westmoreland, daß die verbündeten Armeen am 28. Morgens zu Balaclava ihre Operations-Basis etablirten, daselbst Anstalten trafen, ohne Verzug gegen Sebastopol zu marschiren, und der Agamemnon sich mit noch anderen Kriegsschiffen der Verbündeten beim Hafen von Balaclava befand. Man hatte dort alle Bequemlichkeit, die Belagerungs-Artillerie auszuschiffen. Fürst Menschikoff stand im offenen Felde an der Spitze von 20,000 Mann und erwartete Verstärkungen."

⊙ **Paris**, 5. Oktbr. Die schamlose Aufschneiderei des Tartaren, unterstützt durch eine unbegreiflich mangelhafte Depeschen-Organisation in Omer Paschas Hauptquartier, ist nun widerlegt. Wären nicht die beiden offiziellen Depeschen, die die Alliirten über die Belbek vorgedrungen, bei Balaclava ihre Belagerungs-Artillerie ausschiffend, Sebastopol schon vollständig einschließend und den Fürsten Mentschikoff blos noch mit der Hälfte seiner Streitkräfte im freien Feld stehend zeigen, so vollkommen beruhigend, so hätte jene unselige Erfindung, die ganz Frankreich vom Kaiser bis zum letzten Bürger berückte, eine beklagenswerthe Entmuthigung bewirken können. Glücklicherweise zeigt das verhältnißmäßig geringe Fallen der Börse (70 C.), nachdem die Nachricht von der Einnahme Sebastopols 1½ Fr. Hausse gemacht hatte, daß das Publikum die jetzt offiziellen Ereignisse immer noch als einen halben Sieg betrachtet, dem die andere Hälfte bald nachfolgen wird. Liest man heute die mit den Tartaren-Nachrichten geschriebenen Pariser Zeitungen, so fühlt man sich wie ein Nüchterner unter Trunkenen; möglich, wahrscheinlich sind die geringsten Bezeichnungen bei der Diskussion des jetzt dahingeschwundenen wunderbaren Ereignisses. Aber alle, noch so scharfsinnigen Hypothesen zur Erklärung desselben sind jetzt zu Schanden geworden, alle darauf gebauten freudigen Betrachtungen haben leider keinen Werth mehr oder vielmehr noch keinen Werth. Es verlohnt sich nicht, dabei stehen zu bleiben. — Die Freilassung von Barbes, eines der Haupt-Revolutionärs (bekanntlich Mörder des Lieutenants Drouineau bei der Mai-Emeute von 1839) von Louis Philippe's Zeiten und der Republik her durch eine ganz persönliche Entschließung des Kaisers, macht lebhafte Sensation und giebt zu allerlei Betrachtungen Stoff. Daß ein persönliches Entgegenkommen gegen die ganze republikanische Partei darin gesehen wird, darf nicht befremden, zumal das kaiserliche Schreiben an den Minister des Innern ausdrücklich die patriotischen Gesinnungen von Barbès dem Krieg gegenüber als das Motiv der Maßregel herausstellt.

Spanien.

** Die Madrider Zeitungen vom 30. Sept. bestätigen die Unruhen zu Burgos, Malaga und Logrono. An ersterem Orte war die Getreidetheuerung der Vorwand, carlistische Umtriebe, wie es heißt, die treibende Ursache. Einen Augenblick war eine mit Knitteln bewaffnete Bande Herr in der Stadt. Das energische Einschreiten der Behörden und der Nationalgarde machte dem Unwesen indessen bald ein Ende. Ein Emeutier wurde durch einen Degenstich getödtet. Der Belagerungszustand wurde erklärt und das Kriegsgericht eingesetzt, um die gefangenen Aufwiegler zu richten. Von den beiden anderen Orten fehlen noch die Einzelheiten. Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 2. Okt. meldet: „Nach der Madrider Zeitung ist die Ruhe in Burgos wieder hergestellt und die Schuldigen in der Gewalt der Gerechtigkeit. Die Journale kommentiren das Manifest der Königin Mutter, das sie heftig angreifen." — Der Korrespondent der „Presse" schreibt aus Madrid vom 30. Sept. daß die Königin am 10. Oktober die National-Garde mustern wird, und daß man große Anstrengungen mache, die National-Garde bis dahin vollständig zu uniformiren. Nach demselben Korrespondenten sind die Carlisten-Banden in Catalonien wirklich zerstreut. Die Legitimisten kündigen an, daß der König von Neapel die Sache des Grafen von Montemolin entschieden unterstütze.

Portugal.

** Eine neue Post aus Lissabon vom 29. Septbr. über England meldet, daß der junge König nach seiner Rückkehr dahin sich nach Cintra begeben hat. In 11 Monaten tritt die Volljährigkeit Sr. Majestät ein und man ist begreiflicher Weise sehr auf den Regierungsantritt des jugendlichen Monarchen gespannt. Der Herzog von Saldanha, der sich gleichfalls in Cintra aufhält, befindet sich viel besser. Der Visconte Carreira ist zum Vereador des k. Palastes an die Stelle des verstorbenen Don Manoel von Portugal ernannt worden. Die Konzession zur Erbauung der Eisenbahn von Cintra wird wahrscheinlich einer französischen Gesellschaft ertheilt werden. Dieselbe dürfte überdies noch die Erlaubniß erhalten ein Dock und einen Bahnhof zwischen Lissabon und Belem zu errichten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Sept. Wenn auch der Kriegsschauplatz in der Ostsee, sowie die Veranstaltungen, die zur Vertheidigung der Ostseeprovinzen getroffen worden sind, gegenwärtig an Interesse verloren haben, so dürften doch die nachfolgenden, amtlichen Angaben entnommenen Daten über die sogenannte Seewehr, jenes Freiwilligenkorps, welches sich im Beginne dieses Jahres zur Verstärkung der Ostsee-Ruderflottille gebildet hat, nicht überflüssig erscheinen. Obgleich bereits im Mai über 6500 Mann sich zu diesem Korps gestellt hatten und von der Zeit an kein neuer Aufruf von Freiwilligen erfolgt war, haben sich doch noch täglich neue und aus den entferntesten Provinzen des Reiches dazu gemeldet, so daß sich ihre Zahl auf mehr als 7000 belief. Die Gubernien Nowgorod, Olonez, Petersburg und Twer stellen mehr als 6000. Aus dieser Seewehr, die sich hier in Petersburg bildete, war ein ähnliches Korps in Riga organisirt worden und die Stärke desselben auf 900 Mann festgestellt, welche bereits im Juli vollzählig waren, zum größten Theil aus Bewohnern der Ostseeprovinzen bestehend; aus Livland allein stellten sich 622 Mann. (H. N.)

Warschau, 1. Okt. Mit Recht habe ich neulich das Gerücht von der baldigen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers hierselbst als ein noch keineswegs sicheres hingestellt; vielmehr scheint jetzt unzweifelhaft, daß dieselbe fürs Erste noch nicht erfolgen wird. Dagegen bestätigt sich die Nachricht, daß Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger mit den Garden allernächstens hier eintreffen und bis auf Weiteres in Warschau verbleiben werde, womit man dann neuerdings das Gerücht noch in Verbindung setzt, daß der G.-F.-M. Fürst Paskiewitsch sein Hauptquartier der aktiven Armee in Lublin (Andern zufolge in Radom) aufschlagen werde. — In den hiesigen Militär-Bureaus herrscht fortwährend große Thätigkeit. Die ganze Intendantur soll reorganisirt oder wenigstens stark modifizirt werden; auch spricht man allgemein von der bevorstehenden Entlassung des Generalintendanten Tichanowski. (N.Pr.Z.)

P.C. Privatmittheilungen aus Polen bestätigen die Vermuthung, daß die jüngst mitgetheilten Lieferungs-Ausschreibungen auf die erwartete Ankunft von Truppenmassen hindeuten. Wie neuerdings verlautet, werden binnen der nächsten 14 Tage die zweite Grenadierdivision und die 7. leichte Kavalleriedivision in den Theil Polens zwischen Wloclawek und Wielun einrücken. Die Dislokation wird dem Vernehmen nach folgende sein: nach Konin und Umgegend kommt das Husarenregiment Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, nach Sieradz und Umgegend ein Regiment Husaren, nach Kutno und Umgegend ein Regiment Uhlanen, nach Leczyce und Umgegend ebenfalls ein Regiment Uhlanen, jedes Regiment von 1300 Pferden in 5 Eskadronen. Nach Kolo, ein Städtchen im Koniner Kreise, kommen 2 Batterien reitende Artillerie, zusammen 800 Pferde, und 1 Regiment Infanterie nach Brzesz Kujawskie und Umgegend, 1 Regiment Infanterie nach Wloclawek und Umgegend, eines nach Kalisch und Umgegend und eines nach Wielun und Umgegend. Der Divisionsstab soll nach Kalisch kommen. Nach halbamtlichen Aeußerungen waltet Seitens des kaiserlichen Gouvernements bei dieser Dislozirung der Truppen keine andere Absicht ob, als dieselben aus der Gegend von Warschau her, wo sie bisher konzentrirt waren, in die Winterquartiere einrücken zu lassen. Die erste Grenadierdivision wird in der Gegend von Warschau bleiben.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" bemerkt zu dem gestern mitgetheilten Bericht des Fürsten Mentschikoff vom 26. September, daß der wirksamen und andauernden Vertheidigung Sebastopols gegen einen kombinirten Angriff von der Land- und Seeseite nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegenständen. „Die abgesonderten Forts scheinen die erprobte, mathematisch berechnete Widerstandsfähigkeit des früheren Befestigungssystems nicht mit Vortheil zu ersetzen. Die isolirte Lage des Forts Konstantin mag auch wohl die Sicherheit der übrigen Verschanzungen vermindern, vielleicht die Flotte einer Beschießung aussetzen. Alles dieß kann eintreten und Gefahren bereiten. Doch soviel steht fest, daß die bisher ausgegebenen Nachrichten verfrüht und unbegründet waren." *) — Aus Odessa berichtet das genannte Blatt nach Briefen vom 22. und 24. v. M.: „Bei der ersten Kunde von der Annäherung der Alliirten ward auf 14 Werste weit in das Innere an der ganzen Küste alles vernichtet und zerstört. Die Einwohner mußten sich mit Hab und Gut in das Innere flüchten, und binnen wenigen Stunden bot die sonst blühende und überreiche Strecke zwischen Jalta und Eupatoria nur eine steinige unwirthbare Küste dem Auge dar. Unaufhörlich ziehen große Truppenabtheilungen nach der Krim, so z. B. marschirten dieser Tage 1 Infanterie- und 3 Uhlanen-Regimenter von der unmittelbaren Nähe von Odessa auf den Kriegsschauplatz. Sämmtliche Truppenkörper konzentriren sich in Nikolajeff, von wo sie dann ihren Marsch nach Perekop antreten. Dieses kleine Städt-

*) Der „Siebenbürger Bote" vom 30. September bemerkt: „Bis heute den letzten September ist die Nachricht von der erfolgten Einnahme Sebastopols ohne Bestätigung geblieben. Wahrscheinlich liegt dem Gerüchte nichts anders zu Grunde, als eine mißverstandene Depesche, die am 22. September in Bukarest bekannt wurde und der zufolge das alte Sebastopol von den Alliirten besetzt wurde. Dieses alte Sebastopol, welches nichts anders zu sein scheint, als das alte Fort, scheint zu der Verwechslung mit Sebastopol Anlaß gegeben zu haben." Die Richtigkeit dieser Vermuthung des „Siebenb. Boten" mag vorläufig dahingestellt bleiben.

chen ist einer der wichtigsten strategischen Punkte im südlichen Kriegstheater. Er verbindet die Kommunikation zwischen der Halbinsel Krim und dem Festlande. Einmal genommen verhindert es für immer durch seine Lage die Verstärkung der russischen Armee bei Sebastopol und schneidet dieser Armee alle Zufuhr und Verbindung mit dem Innern Rußlands ab. Daher hatte auch Fürst Mentschikoff sein stetes Augenmerk auf die Befestigung dieses von Natur aus uneinnehmbaren Engpasses gerichtet. In neuester Zeit ward unaufhörlich an der Vollendung der begonnenen Fortifikationen gearbeitet und die ausgedehnten Verschanzungen wurden an allen Punkten beendigt in einem Umfange, um im Nothfalle 80,000 Mann fassen zu können. Dazu wurden unermeßliche Munitionsvorräthe und Lebensmittel in eigens dazu erbauten Forts in Form der bekannten Maximiliansthürme aufgehäuft und durch bedeckte Wege mit der ganzen Vertheidigungslinie in Verbindung gebracht. Das in der Nähe befindliche Lager ist mit 60,000 Mann aller Waffen besetzt. Die verbündete Armee hatte ein festes Lager in der Gegend von Eupatoria auf eine Strecke von 12 Werste bezogen. General Khomutoff, Attaman der donischen Kosaken, ist mit 15,000 Mann regulärer Infanterie und 6000 Mann Kosaken bei der ersten Nachricht von der Landung der Alliirten von Kertsch aufgebrochen und war in 30 Stunden vor Sebastopol angekommen. Eine Diversion der Landungstruppen, den Weg nach Perekop zu gewinnen, wurde vereitelt. Am 21. d. wurden wir, so heißt es weiter in dem Briefe, überrascht durch die Ankunft des russischen Dampfers „Taman“, der von Sebastopol ausgelaufen auf die feindlichen Transportschiffe mit Munitionsvorräthen und Kriegsmaterialen stieß, einige derselben wegnahm und nachdem er die Fahrzeuge in Brand gesteckt, mit der Bemannung derselben gegen 2 Uhr Morgens auf der Rhede in Odessa einlief.

Der offizielle russische Bericht über die Landung der Verbündeten in der Krim lautet folgendermassen: „Amtlichen Nachrichten zufolge erschien den 13. September die feindliche Flotte im Angesichte von Sebastopol, bestehend aus 106 Segeln, denen eine ungeheuere Menge Transportschiffe folgten, welche längs den westlichen Küsten der Halbinsel bis Eupatoria Anker legten. Die darauf folgenden Tage wurden von der Flotte aus Landungstruppen auf der Strecke zwischen Eupatoria und den Mündungen des Almflusses ausgesetzt. Bis zum 6. (18.) September hatte die feindliche Armee nichts Bedeutendes vorgenommen. Der Oberbefehlshaber der in der Krim dislozirten Truppen, General-Adjutant Admiral Fürst Mentschikoff nahm die Stellung am Flusse Alma ein. Zu ihm stieß der Attaman der donischen Kosaken Khomutoff mit den ihm untergeordneten Truppen.“

Ueber die Schlacht am Almaflusse wird aus der Krim vom 22. v. M. Folgendes berichtet: Dieselbe hatte am 20. statt. General-Adjutant Admiral Fürst Mentschikoff befehligte in Person und erhielt eine Kontusion im Arme, General Kowalewski wurde schwer verwundet und dem Adjutanten des Fürsten der Arm abgeschossen; beiderseits ward mit großer Erbitterung und großem Verluste gekämpft und am 21. der Kampf erneuert, der bis in die späte Nacht dauerte. 40,000 Russen standen 60,000 Verbündeten entgegen; Erstere zogen sich auf Baktschisaral zurück, wo sie eine befestigte Stellung nahmen. In Sebastopol selbst sind großartige Vorbereitungen zum Empfange der Verbündeten getroffen. Sämmtliche Matrosen und die Arbeiter der Anstalten der Krone (42,000 Mann) wurden während des Sommers einexerzirt und entsprechen namentlich in Bedienung der Geschütze den Anforderungen. Der Erzbischof von Cherson und Taurien, Innocenz, hat sich am 10. auf den Kriegsschauplatz in die Krim begeben, um Truppen und Bevölkerung zum bevorstehenden Kampfe zu stärken — Auszügen aus dem Bulletin des Marschalls St. Arnaud über die Schlacht zufolge mußte Lord Raglan mit seinem Korps, dem beschlossenen Operationsplane gemäß, zwar gleichzeitig an dem für die Alliirten unzweifelhaft günstig ausgefallenen Gefechte Theil genommen haben; der französische Marschall macht aber in seiner Depesche nur die Details über die Waffenthat bekannt, welche die ihm unterstehende Armee am 20. September ausgeführt hat. Zuvörderst ist zu erwähnen, daß das russische Observationskorps an der Alma nur 30,000 Mann stark war und jene Position erst am 13. v. M. besetzt hatte. Ein befestigtes Lager befand sich zwischen dem Flusse Alma und Katscha nicht; dasselbe wurde schon im Mai d J. am Belbekflusse, zwei Stunden von Sebastopol entfernt, aufgeschlagen. Die Aufstellung dieses Korps an der Alma war aber dennoch sehr stark und mußte verlassen werden, weil eine Kolonne der Alliirten bis an die Mündung des Flusses Katscha, gestützt auf ihre Operationsbasis — die See — vorgedrungen war, wo aus acht Kriegsschiffen Mannschaft und Geschütze an's Land gesetzt wurden und die russische Rückzugslinie bedrohten. Das russische Observationskorps wurde daher durch die vereinten Streitkräfte der Alliirten mit großem Verluste über die Katscha geworfen, wo es sich erst gesammelt haben mag. Am 21. September waren die französischen Reserven und das Aufnahmsspital noch am Bulganekflusse in einem Dorfe, wo sich deutsche Ansiedler befinden; der französische Marschall hatte an jenem Tage noch keinen detaillirten Bericht über die Bewegungen des englischen Korps erhalten und schickte sich eben an, die über die Russen errungenen Vortheile zu benützen und sie erneuert anzugreifen. (Dies scheint auf den am 21. erneuerten Kampf am Almafluß Bezug zu nehmen.) Die vorstehenden Mittheilungen sind sämmtlich dem „Oesterr. Soldatenfreund“ entnommen.

P. C. Einem uns zugehenden Privatschreiben aus Jerusalem, v. 28. August, entnehmen wir Folgendes: „Der lateinische Patriarch Mgr. Valerga ist vor einigen Tagen nach 4 monatlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen, nachdem die französische Botschaft zu Konstantinopel dem Konsul Botta hierselbst einen Firman zugesandt hatte, durch welchen die Pforte dem Gouverneur von Palästina die Pflicht auferlegt, dem Kirchenfürsten für die ihm von den Bewohnern des Dorfes Beit Djala zugefügte Beleidigung Genugthuung zu verschaffen. Die französische Regierung hat endlich durch ihren Einfluß dieses Zugeständniß erlangt, und wie man hört, ist die katholische Geistlichkeit, wenn auch durch innere Zwistigkeiten und schlechte Finanzen für den Augenblick verhindert, ihren Sieg auszubeuten, entzückt über die Niederlage, welche die Griechen hier erlitten. Wie nachgiebig die Pforte sich jetzt vor ihren Alliirten zeigt, ist auch aus dieser Angelegenheit zu ersehen. Während Mgr. Valerga höchstens zur Einrichtung einer Sommerwohnung für sein Seminarium die Erlaubniß zu erlangen hoffte, ist ihm, gegen die Einsprache der rein griechischen Einwohnerschaft des Dorfes, ja gegen die Staatsgesetze des Muhamedanismus, die Erlaubniß zur Gründung einer Kirche ertheilt worden, zu welcher die griechischen Bauern das Terrain hergeben sollen. Daß durch diese Konzession ein gefährlicher Präcedenzfall statuirt wird, und daß, bei dem immer noch ungewissen Ausgange des Krieges, derselbe leicht gegen die katholische Kirche angewandt werden kann, bleibt augenblicklich unbeachtet. — Die äußere Ruhe ist in Palästina seit mehreren Monaten durch Nichts gestört worden, so daß in dieser Beziehung das Jahr ein besonderes glückliches zu nennen ist. — Ein schweizerischer Maler, Namens Durheim, hat sich an die schätzenswerthe Arbeit gemacht, die mit einer dicken Schmutzkruste überzogenen Säulen der prachtvollen Basilika zu Bethlehem zu reinigen, und so die Figuren mehrerer berühmter Kreuzfahrer, welche darauf gemalt sind, an das Licht zu ziehen.“

Amerika.

** Das Schiff „Magdalena“ hat am 3. Okt. Abends eine neue Post aus Westindien und Mexiko nach Southampton überbracht, nachdem es St. Thomas am 17. Septbr. verlassen hatte. Es bringt 140 Passagiere und 900,000 Dollars Baarfracht darunter 27,000 für Rechnung der merikanischen Dividende mit. Die Bevölkerung von Greytown hatte den Wunsch eine englische Colonie zu werden ausgedrückt. Grenada war in Belagerungsstand, und es schien die Partei Castilla werde siegen. In Barbados und Grenada war die Cholera im Abnehmen; dagegen war sie auf Trinidad und Tabago ausgebrochen. Der Gouverneur Elliot von Trinidad war sehr krank. Am 11. und 12. September hatten in ganz Westindien heftige Windstürme geherrscht. Auf Jamaica (woher die Nachrichten bis 12. Sept. reichen), herrschte die Cholera nur noch in einigen wenigen Kirchspielen, sonst war die Insel gesund. Aus Mexico erfährt man, daß Santa Anna in der Hauptstadt sich befand und eifrigst mit Vermehrung seiner Truppen beschäftigt war. Die Provinz Tamaulipas war im Aufstande, und die Rebellen sollen einige Vortheile über die Truppen der Regierung erlangt haben. 400 Mann Verstärkung waren von Veracruz nach Tampico geschickt worden, um dem Aufstande mit einem Schlage ein Ende zu machen. General Concha wurde täglich in der Havannah erwartet und große Anstalten wurden zu seinem Empfange gemacht. Nachrichten aus dem südlichen stillen Meere zufolge wäre der Präsident Echigue von der revolutionären Partei gefangen worden.

Ein Brief aus Japan vom 14. Mai erzählt, daß der amerikanische Commodore Perry, seinem Vorsatze getreu, bis vor die Hauptstadt Jeddo vorgedrungen sei, sich aber mit einem raschen Blick auf dieselbe begnügte, um die japanesischen Beamten nicht zur Verzweiflung zu treiben. Diese waren nemlich darauf vorbereitet, sich die Bäuche aufzuschlitzen, wenn die Amerikaner so rücksichtslos sein sollten, das heilige Jeddo zu betreten.

Neuestes.

Königsberg, 6 Okt. Mittwoch ist in Memel Feuer entstanden, gestern Nachmittags dauerte der Brand fort. Ein großer Theil der Stadt, sämmtliche Kirchen und viele Speicher liegen in Asche. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 6. Oktober 18⁵⁴/₅₅. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 78,49 Pf., heutiger Verkauf 39,67 Pf., wahrer Mittelpreis 150 fl. 54 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 19,57 Pfd., heut. Verkauf 5,00 Pfd., wahrer Mittelpr. 170 fl. — kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 57,40 Pfd., heut. Verk. —— Pfd., wahrer Mittelpr. — fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 4,84 Pfd., heut Verkauf 1,17 Pfd., wahrer Mittel-Preis 150 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 15,39 Pfd., heutiger Verkauf 15,39 Pfd., wahrer Mittelpreis 165 fl. — kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heut. Verkauf —— Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 24,96 Pfd., heutiger Verkauf 12,67 Pfd., wahrer Mittel-Preis 48 fl. 37 kr. Summa aller Hopfen: 200,65 Pfd., heut. Verk. 73,90 Pfd. Geldbetrag 10,167 fl.

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat September 1854: 70,473 Personen ertrugen 43,523 fl. 41 kr., 259,791 Centner Güter 32,536 fl. 34 kr., 417,720 Centner Kohlen 59,502 fl. 52 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 135,562 fl. 7 kr. Der Monat September 1853 hat ertragen 108,906 fl. 51 kr. Mehrertrag im Sept. 1854: 26,655 fl. 16 kr. (Pfälz. Z.)

** **Paris**, 5 Okt 4½ proz. 98 50 (baar), 99.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.50 (baar), 75 70 (auf Lieferung Ende Mts), Nordbahn 865 — (baar), 865.— (15. Oktober), Paris-Straßburg 832.50 baar, 831 25, (15. Oktober). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33½ G. N. Convert. 16½ G., Pass. —. Piem. Anl. 89 30 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87½ G.; Ruß. 4½ proz. — G.

**London, 4. Okt. Konsols 3proz. $95\frac{1}{2}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. —. Span. 3proz. 38; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Paß. —; Port. 5proz. ——; 4proz. 41. Ruß. 5proz. — —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 8. Oktober: „Die Hugenotten", große Oper nach Scribe von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Dienstag den 10. Okt. Zum Erstenmale: „Krisen", Lustspiel von Bauernfeld.

Mittwoch den 11. Okt.: „Ein Weib aus dem Volke", Drama nach dem Französischen von Friedrich.

Donnerstag den 12. Okt. bei festlich beleuchtetem Hause zur Allerhöchsten Namensfeier Sr. Maj. des Königs: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Freitag den 13. Okt.: „Die Comödie der Irrungen", Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: „Die Polka vor Gericht", Ballet von Wienrich.

Sonntag den 15. Okt. bei festlich beleuchtetem Hause zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin: „Tell", Oper von Rossini.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

6450. (2 a) Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. September d. Js. werden alle diejenigen, welche im Studien-Jahre 1854/55 die Akademie zu besuchen gedenken, in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung des Unterrichtes an diesseitiger Anstalt **am 2. November, d. Js.** stattfinde.

München, den 5. Oktober 1854.

Königlich Bayerische Akademie der bildenden Künste.

Der Direktor.

In dessen Beurlaubung der Professor:

J. Schlotthauer.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Berg, Kfm. von Liverpool; Graf v. Herberstein, von Grätz; Bayley, Rentier und Mad. Mann, Rentiere aus England.

G. Hirsch. HH. Fürst v. Radeli, von Mareilrain; Held, Rentier von Meriko; Frau Gräfin v. Ruck, kais. russ. Generalsgattin und Graf v. O-Ruck, kais. russ. Stabs-Rittmeister von St. Petersburg.

H. Maulick. HH. Bachmann, Kfm. von Nürnberg; Drew, Rentier aus England; Bude, Kfm. von Düsseldorf.

Bl. Traube. HH. Vervoelz, Gutsbesitzer von München; v. Seiling, Oberinspektor von Mittenwald; Jäler, Kaufm. von Aarau; Wilhelm, Particulier von Lindau; v. Kesner und v. Sterzner, Rentiers von Innsbruck, Dery, Kfm. von Augsburg; v. Baumgarten, k. Revierförster von Neuötting; v. Rütt, k. Ldg.-Assessor von Altötting; Frau Konstantin, Conditors-Wittwe von Moosburg.

G. Kreuz. HH. Bacharach, Kfm. von Fellheim; Mackert, Kfm. von Würzburg; Feistmann, Kfm. von Fürth; Schütten, Kfm. von Elberfeld; Kummer, Kfm. von Barmen.

Hôtel garni (Leinfelder.) HH. Herold, Assessor von Neuburg; Dr. Körber, von Augsburg; Frau Sterch, Bräuersgattin von Isen; Müller, Kfm. von Nürnberg; Dr. Bergleb, Professor von Göttingen; Reth, Apotheker, Schäfer und Eich, Kaufleute von Kaufbeuren; Prebst, Kfm. von Kempten; Munnert, Aktuar von Germersheim.

Stachusgarten. HH. Jonault, Rentier von Paris; Linder, Fabrikant von Ebingen; Pfeilstein, Fabrikant von Nürnberg; Häusler, Lohnkutscher von Ichenhausen.

Augsb. Hof. Freifrau v. Oelhafen und Frln. v. Weyssing, von Nürnberg; Frau Ball, Hauptmanns-Gattin von Aschaffenburg; Frau v. Rupprecht, von Lindau; HH. Krauß, Techniker von Lindau; Manhard, Buchbinder, Klein, Fabrikant und Ackermann, Privatier von Halle; Riedmann, Maler von München; Zullober, Professor von Augsburg.

6448. Niedergebeugt vom höchsten Schmerzgefühle, bringen wir sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten den heute Morgens 4 Uhr nach mehrwöchentlichen schweren Leiden erfolgten Tod unseres innigst geliebten Vaters und Großvaters, des k. Oberzollinspektors

Leonard Millerer,

[illegible] Jahre alt, zur Anzeige, und bitten um stilles Beileid.

Kempten, am 6. Oktober 1854.

Die Hinterbliebenen.

6449. [2 a] Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung vom 5. Oktober l. Js. beginnen bei unterfertigter Studien-Anstalt **am 18. d. Mts.** die Aufnahms- und Nachprüfungen, wozu **am 17.** die Anmeldung zu geschehen hat. Die provisorische Inscription wird **auf den 23. d. M.** festgesetzt.

Königl. Studienrectorat des Wilhelms-Gymnasium.

Hutter.

6446. [2 a] Bekanntmachung.

Zufolge höchsten Rescripts des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 3. d. Mts. Nro. 9248 beginnt das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ an dem k. Ludwigs-Gymnasium **am 18. Oktober l. Js.** mit den vorgeschriebenen Prüfungen.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß

1) alle jene Schüler, welche für den Ein- oder Uebertritt oder in Folge zweifelhafter Befähigung eine Prüfung bestehen müssen, **am 17. Okt.**,
2) alle übrigen Schüler **am 22. Oktober l. J.** sich anzumelden und, wenn sie Zöglinge sind, in das k. Erziehungs-Institut einzutreten haben.

München, den 6. Oktober 1854.

Das Königliche Rektorat des Ludwigs-Gymnasiums.

P. Gregor Höfer.

Pfandauslösung und Versteigerung.

6429. [3 a] **Mittwoch den 25. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1853**, und zwar von Nro 98,693 bis 107,460.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des eben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 2. November öffentliche Versteigerung.

München, den 30. September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Dannes, Kassier. **Offenbrunner,** Kontroleur.

6447. Bekanntmachung.

Die königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, hat eine interimistische Verwesung des kgl. Landgerichts Uffenheim durch den königl. Landgerichts-Assessor **Kölling** angeordnet, und den Unterzeichneten zur Uebergabe der sämmtlichen landgerichtlichen Amtskassen von dem quiescirten kgl. Landrichter v. **Braun** an den kgl. Landgerichtsverweser **Kölling** beauftragt.

Diese Uebergabe ist nunmehr erfolgt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß auf die Dauer der Verwesungsperiode — vorbehaltlich der Genehmigung der hohen Kreisstellen — der königl. Landgerichtsverweser **Kölling** als I. Depositalbeamter und der k. l. II. Landgerichtsassessor **Kreyer** als II. Depositalbeamter die landgerichtliche **Depositen-Commission** bilden, von welcher allein giltige Cassa-Quittungen ausgestellt werden dürfen.

Uffenheim, den 3. Oktober 1854.

Die königl. Extraditions-Commission.

Wucherer,
königl. Rentbeamter als Extraditions-Commissär.

Für Eltern auf dem Lande.

6428. [2 b] Einen oder zwei Lateinschüler aus achtbarer Familie übernimmt ein hiesiger Professor in Aufsicht, Pflege und Wohnung. Anfragen vermittelt die Expedition d. Bl.

Subhastationspatent.

5850. [2 b] Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Gutsbesitzers **Johann Kreppel** zu Dormitz Nro. 21, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Backofen, Hofraith 0,22 Dez. Gärten, 7 Tagw. 31 Dez. Acker, 7,08 Dezim. Wiesen, dem Forstrechte in der Staatswaldung, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile, dann mit 3 Tagw. 76 Dez. Aeckern in Kalchreuther Flurmarkung, gerichtlich geschätzt auf 4250 fl., am

Montag den 23. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr

im Förtsch'schen Wirthshause zu Dormitz durch eine Kommission des unterfertigten königl. Landgerichts dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß

1) die nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte und das Schätzungsprotokoll bis zur Versteigerung in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können,
2) der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, endlich
3) dem Gerichte unbekannte Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich sofort auszuweisen haben.

Gräfenberg, am 27. August 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

G.-Nr 9805. c. Weiß.

5145. (3 b) Bekanntmachung.

Amortisirung einer auf dem Anwesen des Wirthes Balth. Graf von Truchtlaching hypothekarisch versicherten Forderung betr.

Auf dem Anwesen des Wirthes Balthasar Graf in Truchtlaching ist für einen gewissen Balthasar **Kapfhammer**, Ziehsohn des ehemaligen Wirthes von Truchtlaching, welcher als neugebornes Knäblein bei dem genannten Wirthe ausgesetzt, am 23. Juli 1756 getauft worden, und am Anfange dieses Jahrhunderts in Militärdienste getreten ist, eine Forderung von 100 fl. hypothekarisch versichert.

Nachdem die bisher angestellten Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Inhaber dieser Forderung vergeblich waren, so werden dem Antrage des Balthasar **Graf** zufolge und in Gemäßheit des § 82 des Hyp.-Gesetzes diejenigen, welche auf die fragliche Forderung ein Recht zu haben glauben, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche **binnen 6 Monaten** bei Vermeidung des Verlustes derselben anzumelden.

Beschlossen in sess. am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

Spitzer, k. Landrichter.

G.-Nr. 6846. coll. Gaismooser, Actr.

3674. [v] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt,** bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

1535. [w]

Rauchtabake

von Wilhelm Remy in Wesel
in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. Paquets.

Varinas	Nro. 1.	per Pfd.	fl. 1.	48	kr.
detto	„ 2.	„ „	„ 1.	24	„
detto	„ 3.	„ „	„ 1.	12	„
detto	„ 4.	„ „	„ 1.	4	„
detto	„ 5.	„ „	„ —.	56	„
detto	„ 6.	„ „	„ —.	48	„
detto	„ 7.	„ „	„ —.	40	„

von Brunzlow & Sohn in Berlin
in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. Paquets.

Varinas-Kanaster	per Pfd. fl. —.	$52\frac{1}{2}$	kr.
Varinasblätter geschn.	„ „ „ —.	42	„
Cuba-Kanaster	„ „ „ —.	$33\frac{1}{2}$	„
Varina-Mischung	„ „ „ —.	25	„
Bahia-Kanaster	„ „ „ —.	18	„

Verstehende Tabake empfehle ich ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

J. M. Riederer, Weinstraße Nro. 12.

6295. [b]

Rheindampfschifffahrt.

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Oktbr. an:

Täglich $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach **Cöln — Düsseldorf Montags, Mittwochs, Donnerstags** und **Samstags** nach **Rotterdam,**
Montags und **Donnerstags** im Anschlusse an die englischen Boots nach **London.**
7 Uhr Morgens nach **Cöln.**

Mannheim, den 1. Okt. 1854.

Die Agenten
Claassen & Reichard.

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn
in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.
Restauration zu jeder Zeit.

6312. [12 c] **Joh. Wilh. Reuß.**

6437. **Bekanntmachung.**

Johann, geboren am 9. Jänner 1774, ehelicher Sohn des Haldauers Martin Braun von Katzbach, und dessen Eheweibes Anna, geborne Gruber von Katzbach, hat sich seit seinem 18. Lebensjahre von seinem Heimathsorte entfernt, ohne daß bisher über seinen Aufenthalt etwas bekannt geworden wäre, vielmehr vermuthet wird, daß derselbe in Wien verunglückt sei. Für den Abwesenden ist bei der Bauers-Wittwe Barbara Deschner von Katzbach ein Vermögen von 222 fl. hinterlegt.

Es ergeht demnach an Johann Braun oder dessen allenfallsige Deszendenz oder allenfallsige Gläubiger des Abwesenden die Aufforderung,

innerhalb 3 Monaten a dato

ihre allenfallsigen Rechtsansprüche an vorbemerktes Vermögen entweder bei dem unterfertigten Gerichte oder bei den respect. Domizilgerichten geltend zu machen, widrigenfalls der Abwesende für verschollen erklärt und das Vermögen desselben an die nächsten Verwandten gegen juratorische Caution hinausgegeben werden würde.

Waldmünchen, 26. Juli 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.
(L. S.) **Dümler,** königl. Landrichter.

C.-N. 9115/I.

6435. **Bekanntmachung.**

Die Dienstmagd Christine Barbara Lederer von Rothenberg will mit ihren beiden unehelichen Kindern
Helena Margaretha und
Maria Margaretha
nach Amerika auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an solche am

Samstag den 14. dieses Monats Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a/T., den 3. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.
Der königliche Landrichter:
C.-Nr. 5726. **Mayer.**

6438. **Bekanntmachung.**

Nachdem im ersten Verkaufstermine ein Gebot auf das Anwesen des Schmiedgesellen Philipp Rauschert in Thierberg, bestehend in:

dem Wohnhause Nro. 28 mit angebauter Schmiedswerkstätte, Backofen, Scheune und Hofraum, Pl.-Nr. 55, 0,11 Dez., dann
Pl.-Nr. 56, 0,11 Dez. Garten,
Pl.-Nr. 292, 1 Tgw. 71 Dez. Acker, der Kapellacker,
Pl.-Nr. 246, 0,11 Dez. alter Gemeindetheil, das Rawiesel am Hutwasen, und
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,

im Ganzen auf 1000 fl. geschätzt, nicht gelegt wurde, so wird dasselbe am

Donnerstag den 26. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

anderweitig dem öffentlichen Verkaufe in Thierberg ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag diesmal ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Scheinfeld, am 29. September 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.
v. Merz, k. Landrichter.

C.-Nr. 9089. c. Kießling.

6430. **Bekanntmachung.**

Die Anmeldung aller Schüler, welche zum Eintritt in die lateinische Schule und in das Gymnasium oder wegen mangelhafter Befähigung eine Prüfung zu bestehen haben, findet am unterzeichneten Gymnasium am **17. d. Mts. Morgens** statt, die Prüfungen selbst beginnen am **18.** Die Inscription für alle Classen wird am **22. von 10 — 12 Uhr** in den betreffenden Lehrzimmern vorgenommen.

München, den 6. Oktober 1854.

Königl. Rektorat des Maximilians-Gymnasiums.
Halm.

6418. **Bekanntmachung.**

Aufgefundene Effekten betr.

In dem Nassenwangerwalde wurden am 16. Mai d. Js. in einem dichten Gebüsche folgende, in einen blauen Schurz eingebundene Gegenstände aufgefunden, als:

ein dunkelblautuchener Paletot,
zwei tuchene Spenser,
zwei Westen,
zwei seidene Zipfelkappen,
ein altes Halstüchlein,
ein Gebetbüchlein, worin der Name Joseph Katzein von Hurlach steht,
ein Rosenkranz,
eine Scheere,
eine Tabakspfeife mit einem silbernen Kettchen, und
ein altes Paar Halbstiefel.

Da bisher der Eigenthümer fraglicher Gegenstände nicht ermittelt werden konnte, so ergeht an denselben die Aufforderung, sich **binnen vier Wochen** deshalb um so sicherer hierorts zu melden und darüber auszuweisen, als sie nach fruchtlosem Umstriche dieser Frist als herrenloses Gut dem königl. Fiskus zuerkannt werden würden.

Schwabmünchen, am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
G. l. a.

C.-Nr. 7466. **Schmid,** Assessor.

6433. **Ediktalladung.**

Verschollenheitserklärung des Dionis Maier von Schabringen betr.

Dionis Maier von Schabringen, geboren am 8. Oktober 1783, ist als Soldat im königl. bayer. VII. Infanterie-Regiment zum russischen Feldzuge im Jahre 1812 ausgerückt und seitdem bis jetzt über seinen Aufenthalt nichts bekannt geworden.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird derselbe oder seine etwaige Deszendenz aufgefordert, **binnen drei Monaten** oder längstens bis zum **18. Dezember 1854** in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts zur Empfangnahme seines in 1000 fl. bestehenden Vermögens sich anzumelden, widrigenfalls er für todt erklärt und jenes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kaution würde hinausgegeben werden.

Dillingen, am 18. September 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Bauer, k. Landrichter.

C.-Nr. 5717. Hautsch, Registr.

6434. **Ediktal-Ladung.**

Auf Antrag der nächsten Verwandten des am 7. Juni 1783 gebornen und seit dem Jahre 1808 verschollenen Johann Baptist Pfarrkircher von Glött werden derselbe oder seine etwaige Deszendenz andurch aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Gerichte

binnen 3 Monaten

und längstens bis zum

7. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr

zu melden, widrigenfalls Johann Baptist Pfarrkircher für todt erklärt und sein in 50 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kaution ausgehändigt werden wird.

Dillingen, am 7. September 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Bauer, königl. Landrichter.

C.-Nr. 5744. Hautsch, Registr.

6442. **Bekanntmachung.**

Die ledige Obsthändlerstochter
Katharina Margaretha Lindner von hier
will nach Nordamerika auswandern, daher allenfallsige Ansprüche an dieselbe **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden sind.

Rothenburg, den 5. Oktober 1854.

Stadt-Magistrat.
C.-Nr. 77. Scharff.

Salle Robin. Carls-Platz.

6445. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag den 8. Oktbr: **Vorletzte Vorstellung** und Montag den 9. Oktober:

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

6443. In allen Buchhandlungen ist zu haben die eben erschienene:

Erste Abtheilung

des

Leitfadens

für Schullehrlinge, Schulseminaristen und Schuldienst-Exspectanten. Völlig umgearbeitet von Dr. **G. J. Saffenreuter**, Inspector, **A. Blank**, Präfect und **A. Cußner**, Seminarlehrer.

Siebente Auflage. gr. 8. Kempten. broch. 48 kr.

Die 2te Abtheilung, den Schluß bildend, erscheint Ende d. J.

Die electrische Telegraphie

im Allgemeinen und ihre Anwendung hauptsächlich im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein, in Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Schweiz rc. rc., mit **Berücksichtigung der Translation** und der **neuesten Verbesserungen** nebst den Grundbestimmungen für die Benützung des Telegraphen-Netzes von Seite der Privaten. Ein Handbuch für Adspiranten und Laien von

Benedikt Epple.

Mit 7 Figuren-Tafeln.

12. Kempten. broch. 1 fl. 12 kr.

Eine ausführliche sehr günstige Rezension enthält die Neue Münchener Zeitung 1854. Beilage Nro. 236.

Präparirte Schiefer-Pappe,

welche sich seit 12 Jahren wegen ihrer dem Schiefer vorzuziehenden Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit bewährt hat, wird auf portofreie Bestellungen pro ☐-Elle mit 2½ Ngr. **fertig zum Aufnageln** geliefert von der

Teresin- & Asphalt-Fabrik in Leipzig.

(Comptoir: hinter der Gas-Anstalt.)

6444. [2 a]

Dringende Bitte.

6432. Der redliche Finder von

40 fl. Banknoten,

welche unlängst verloren gingen, wird dringendst gebeten, dieselben gegen **angemessene Belohnung** am alten Schrannenplatz Nr. 8 Parterre abzugeben.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in **München** bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Promenadeplatz Nro. 14** im ersten Stocke. **Preis des Glases 36 kr.** Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 6431. [2 a]

6393. [3 b] Ein im Rechnungs- sowie Steuerumschreibwesen vollkommen ausgebildeter Rentamtsoberschreiber, der bereits die Prüfung für den niedern Finanzdienst bestanden und Caution stellen kann, sucht in dieser Eigenschaft oder als erster Amtsgehilfe alsbaldiges Unterkommen. Gefällige Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes sub Chiffre H. B.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6368. [3 b] In Bezug auf die Anzeige vom 8. September wird zur Kenntniß gebracht, daß

das französische Mädchen-Institut, Briennerstraße Nro. 4,

wegen längerem Verweilen der meisten bisherigen Zöglinge auf dem Lande erst mit dem **1. November** seinen Anfang nimmt. Bei liebreicher Behandlung und besonderer Berücksichtigung vollkommener, allseitiger Bildung bleiben die bisherigen Lehrgegenstände: Religionsunterricht für beide Confessionen; französische, deutsche, italienische und englische Sprache; französische und deutsche Literatur; Geschichte und Geographie; Naturgeschichte, Arithmetik, Schönschreiben, Zeichnen und Musik.

In Verbindung damit steht ein besonderer Curs für solche, die nach vollendetem Unterrichte, soweit er in Instituten gewöhnlich reicht, am Unterrichte in weiblichen Handarbeiten, französischer Conversation, Musik, Zeichnen und andern einzelnen Lehrfächern Theil zu nehmen wünschen, wobei Jenen, die sich als **Erzieherinnen** und **Lehrerinnen** bilden wollen, jederzeit gute Stellen für das Ausland in Aussicht gestellt werden können.

Für ausgewähltes Lehrpersonal ist, wie bisher, Sorge getragen.

Bemerkt wird, daß allenfalls früher eintreten Wollende stets Berücksichtigung finden.

5489. [rr]

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

6362. (2 b)

Herr Friedr. Krupp, Gußstahl-Fabrikant zu Essen,

hat sich bewogen gefunden, durch die Kölnische Zeitung vom 2. d. Mts. das in nachstehendem Gutachten wörtlich angezogene Inserat zu veröffentlichen:

Er hat am 1. September dasselbe Inserat an diejenigen Interessenten des Vereins, welche sich zur ersten General-Versammlung des Vereins, von Köln oder einer Station der Köln-Mindener Eisenbahn nach Bochum begaben, zahlreich vertheilen lassen. Herr Krupp hat endlich sogar dieses Inserat an die General-Versammlung selbst durch einen Post-Expressen gelangen lassen, in dem Augenblick, wo dieselbe über Annahme oder Verwerfung des zwischen dem Comite des Vereins und uns abgeschlossenen Vertrages, betreffend das Einbringen unseres Etablissements mit seiner ganzen Fabrikation in die Gesellschaft, zu beschließen hatte.

Die General-Versammlung hat ihrerseits diesem Schritte des Herrn Krupp nicht die mindeste Folge gegeben. Wir aber haben im Einverständniß mit dem Verwaltungsrath des Vereins, die Herren: Freiherr von Hövel, Ober-Bergrath und Bergamts-Direktor zu Bochum, Brabänder, königlicher Bergmeister daselbst, Weißmüller, Direktor der Eisenhütte Westfalia zu Lünen, und Kesten, Direktor einer Maschinen-Fabrik zu Barmen, ersucht, unsere Gußstahl-Glocken-Fabrikation zu prüfen und die Natur des dazu verwandten Materials zu konstatiren. Indem wir nachstehend die darüber aufgenommene Verhandlung abdrucken lassen, enthalten wir uns, Herrn Krupp gegenüber, jeder weiteren Erwiderung und überlassen jedermann, selbst zu entscheiden.

Mayer & Kühne.

Gutachten.

Die Kölnische Zeitung Nr. 243 am 2. September 1854 enthält folgenden Artikel:

„Die Interessenten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation muß ich ergebenst bitten, zu Ehren der letzteren doch zu veranlassen, daß die Glocken der dortigen Gußstahl-Fabrik, die durch keine Eigenschaft sich von Roheisen unterscheiden, und durch keine die geringste Verwandtschaft mit Gußstahl bekunden, die von Eisenhütten ungefähr zum Dritttheil des jetzt kostenden Preises geliefert werden können, auch zur Vermeidung von Irreführung des Publikums nicht Gußstahl genannt und in öffentlichen Zeitungs-Artikeln mit meinem Fabrikate in Vergleich, geschweige auf gleiche Stufe gestellt werden möchten.

Gußstahl-Fabrik bei Essen, den 31. August 1854. Friedrich Krupp."

Die Herren Mayer & Kühne sahen sich veranlaßt, zur Widerlegung der in diesem Artikel enthaltenen Behauptungen, die Unterzeichneten zu ersuchen, der Anfertigung von Glocken verschiedener Größe beizuwohnen. Diesen Wunsch erfüllend, begaben sich dieselben am 15. d. Mts. in die bei Bochum belegene Fabrik der Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation.

In ihrer Gegenwart wurde eine Menge Tiegel mit einem zur Gußstahl-Bereitung geeigneten Material gefüllt und in die Oefen gesetzt. Nach vollendeter Schmelzung goß man den Inhalt der Tiegel theils in Glocken-, theils in Barren-Formen. Nachdem die Glocken erkaltet waren, überzeugten sich die Unterzeichneten, daß der Klang derselben mit dem Klange der sich auf dem Lager der Fabrik befindlichen Glocken, die von den Herren Mayer & Kühne als gußstählerne bezeichnet wurden, genau übereinstimmten, sich aber gegen den Klang zweier aus gutem Roheisen behufs dieses Versuches gefertigten Glocken, durch helleren Ton und längere Dauer der Schwingungen sehr vortheilhaft auszeichneten.

Die Barren, welche gleichzeitig mit den Glocken aus einem und demselben Tiegel-Inhalte gegossen worden sind wurden von der ursprünglichen Stärke von 3 Zoll Quadrat bis auf 1 Zoll Quadrat ausgeschmiedet. Die erkalteten Stangen hatten eine den besten Gußstahl charakterisirende Bruchfläche. Auch der Trichter oder Einguß einer der in Gegenwart der Unterzeichneten gegossenen Glocken zeigte bis zu einer Stärke von ¾ Zoll Quadrat ausgeschmiedet, dasselbe Verhalten.

Aus Vorstehendem geht unzweifelhaft hervor, daß die in Gegenwart der Unterzeichneten gegossenen Glocken aus Gußstahl bestehen, und da dieselben im Klange und Tone mit den sich zahlreich und in den verschiedensten Größen auf Lager befindlichen Glocken übereinstimmten, so halten sich dieselben überzeugt, daß auch letztere Gußstahl sind.

Gußstahl-Fabrik bei Bochum, den 17. September 1854.

(gez.) Freiherr v. Hövel, Ober-Bergrath und Bergamts-Direktor.
Weißmüller, Direktor der Eisenhütte Westfalia.
Brabänder, Bergmeister.
Kesten, Direktor einer Maschinen-Fabrik.

Mit Bezug auf obiges Gutachten und auf die uns vielseitig gewordenen und bereits zum Theil veröffentlichten Atteste empfehlen wir unsere Gußstahl-Glocken mit dem Bemerken, daß, wenn etwa der eine oder der andere der Herren Reflektanten noch über die Echtheit unseres Glockenstahls Zweifel hegen sollte, wir jederzeit bereit sind, ihm gegenüber den klaren Beweis zu führen, daß die bestellte Glocke **nicht Roheisen**, sondern **Gußstahl ist.**

Gußstahl-Fabrik bei Bochum, in Westphalen, den 22. September 1854.

Mayer & Kühne.

☞ **Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 9. Oktober.

Dem Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 11. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: V. Aeußerungen und Wünsche bei Prüfung der Voranschläge. Auf die bei der Prüfung der Voranschläge der Kreisausgaben erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landrathes ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Wenn der Landrath, veranlaßt durch das seitherige Anwachsen der Ausstände und Verluste bei der Kreishilfskasse die Bitte stellt, es möchten im Wege der Statutenänderung die Rückzahlungstermine abgekürzt und Darlehen nur gegen Personalbürgschaft bewilligt werden, so erscheint Uns eine derartige Maßregel weder mit der im §. II. des Stiftungsbriefes vom 6. Juli 1828 ausgedrückten Absicht des Stifters vereinbar, noch überhaupt nothwendig oder räthlich, da die fraglichen Ausstände und Verluste wohl größtentheils als die unvermeidliche Folge schwerer Zeitverhältnisse, sohin mit diesen als vorübergehend anzusehen sind, gerade in möglichst ausgedehnten Zahlungsfristen aber und in der dem Schuldner freigelassenen Wahl unter verschiedenen Arten von Sicherheitsleistungen das wirksamste Mittel zu erkennen ist, dem völligen Verderben des unverschuldet in Nothfälle gerathenen Landeigenthümers und Gewerbsbesitzers vorzubeugen. Wir vertrauen übrigens zu Unserer Kreisregierung, daß sie dem ferneren Fortschreiten des Ausstandswesens durch geeignete Maßnahmen Einhalt zu thun und hiedurch sowohl, als durch sorgfältige Würdigung der Darlehensgesuche und durch umsichtige Prüfung der angebotenen Sicherheitsleistung die Anstalt vor weiteren Verlusten zu sichern wissen werde. 2) Den Wunsch des Landraths, „es möchte das Schema des Kreisbudgets, und das vorgeschriebene Schema der Kreisfondsrechnungen mit einander in Einklang gebracht werden" werden Wir in Erwägung ziehen lassen. 3) Wir beauftragen Unsere Kreisregierung über den Stand der für Ackerbauschulen admassirten Kapitalien, dann über die verzinsliche Anlegung dieser Kapitalien sowohl als der hievon abfallenden Zinsen dem Landrathe bei seiner jeweiligen Versammlung genauen Aufschluß zu ertheilen, wonach die von ihm gewünschte Aufnahme besonderer Bemerkungen in die Kreisfonds-Rechnung entbehrlich erscheint. 4) Es ist Uns genehm, daß die Position für Ackerbauschulen zu 6000 fl. in der von dem Landrathe beantragten, für die Vorjahre bereits in dem Landrathsabschiede vom 26. Februar Abschn. V. Nr. 7 von Uns bewilligten Weise verwendet werde. Für eine höhere Verzinsung der für den erwähnten Zweck admassirten Kapitalien ist von Unserer Kreisregierung die entsprechende Einleitung getroffen worden. 5) Unsere Kreisregierung hat wegen Herstellung eines Rettungshauses für verwahrloste Knaben an den Landrath bei seiner nächsten Versammlung weitere Anträge zu bringen, und Wir geben Uns der Erwartung hin, daß der Landrath die ersprießliche Wirkung einer solchen Anstalt gebührend würdigend, diesem Zwecke die thunlichste Unterstützung zu Theil werden lasse. 6) Wir haben den für Unterhaltung und Verbesserung der Kreisirrenanstalt zu Irrsee veranschlagten Summen in dem Kreisbudget pro 1854/55 Unsere Genehmigung ertheilt und es ist hienach Unsere Regierung von Schwaben und Neuburg in den Stand gesetzt, die Erwerbung der zunächst an der Irrenanstalt gelegenen Sägmühle und hiernach die Erweiterung und Verbesserung der Lokalitäten und Gärten dieser Anstalt nach den Anträgen des Landrathes auszuführen. 7) Wir genehmigen den zur Dotation des Kreis-Getreidemagazins weiter bestimmten Zuschuß von 6000 fl., werden die Ermittelung eines Beitrages zu dem Gründungsfonde nicht aus dem Auge verlieren, und glauben wiederholt die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß fortgesetzte Zuschüsse des Landrathes die beantragte Kapitalsaufnahme entbehrlich machen werden. Für die nutzbringende Anlegung und gesonderte Verrechnung des Getreidemagazinsfondes, sowie für die durch die Bestimmung des Art. 15. lit. b. des Landraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 nothwendig gewordene Rechnungsvorlage wird Unsere Regierung von Schwaben und Neuburg Sorge tragen. 8) Wir beauftragen Unsere Kreisregierung mit der Herstellung von Flußkarten in Gemäßheit des Abschnittes V. Ziffer 10. des Abschiedes vom 7. Dezember v. Js. und der ihr inzwischen zugegangenen besonderen Entschließung fortzufahren und die Vollendung nach Thunlichkeit zu fördern. 9) Dem Wunsche des Landrathes auf Ausscheidung der Ansätze für Erhaltung von Correktionsbauten und für Uferschutz wird künftig bei Herstellung des Kreisbudgets Berücksichtigung zu Theil werden. 10) Die Feststellung der Betheiligung des Staatsärars bei Wasserbauten zum Zwecke des Uferschutzes wollen Wir auch für die Folge für jeden einzelnen Fall vorbehalten wissen. 11) Die Feststellung eines Beitrages der Gemeinden bei Uferschutzbauten unterliegt bei der großen Verschiedenartigkeit der Betheiligung den erheblichsten Bedenken. Unsere Kreisregierung wird jedoch, wie bisher darauf Bedacht nehmen, daß, je nach den Verhältnissen, von den betreffenden Gemeinden die nöthigen Hand- und Spanndienste geleistet werden, sowie es auch dem Landrathe unbenommen ist, bei den desfallsigen Ausgabsansätzen auf die Bereitwilligkeit der Gemeinden Rücksicht zu nehmen. Bezüglich der Schutzbauten gegen Ueberschwemmungen verweisen Wir übrigens auf Art. III des Gesetzes vom 28. Mai 1852, den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen betr. 12) Wir genehmigen die Ansätze für Uferschutzbauten in den von dem Landrathe beantragten Größen und beauftragen Unsere Kreisregierung für die entsprechende Ausführung Sorge zu tragen. Ebenso ertheilen Wir der beantragten Verwendung von 3000 fl. zur Regulirung der Wertach von der Oberhauserbrücke bis zur Einmündung des Augsburger-Stadtbaches aus den pro 1853/54 etatisirten aber nicht zur Verwendung gekommenen 5000 fl. für die Donaukorrektion bei Niedensheim Unsere Genehmigung. Bezüglich des von dem Landrathe von Schwaben und Neuburg beanspruchten, von dem Landrathe von Oberbayern zur Zeit aber abgelehnten Ersatzes eines Vorschusses von 3000 fl. wegen der Wasserbauten bei Herbertshofen und Rindling haben Wir die nöthigen Erhebungen angeordnet, nach deren Vorlage weitere Entschließung erfolgen wird. Auf den erneuerten Antrag wegen Herstellung von Flußbau-Katastern verweisen Wir auf Abschn. V. Ziffer 14. des Abschiedes vom 7. Dezember v. Js. 13) In gleicher Weise wollen Wir hinsichtlich des Antrages wegen der Correktionsbauten durch den Weichselwörth auf Abschn. V. Ziff. 11. des eben erwähnten Landrathsabschiedes Bezug genommen haben. 14) Indem Wir den Bedarf für Flußmeister nach dem Antrage des Landrathes in den Etat haben einstellen lassen, genehmigen Wir die beantragte Bildung der Flußmeister-Distrikte mit den Sitzen a) zu Meitingen, b) zu Schwabmünchen, c) zu Türkheim, d) zu Illertissen, sowie die Anträge in Bezug auf die Besorgung der Verrichtungen der Flußmeister an der Iller von Ferthofen bis zur Grenze der Bauinspektion Mindelheim und an dem obern Theile der Iller von Kempten bis Ferthofen, vorbehaltlich der jederzeitigen Abänderung jener Distrikte, sobald solche als räthlich sich herausstellen würde. Die Besetzung der Distrikte hat je nach Bedürfniß und nach Genehmigung der für die Flußmeister entworfenen Instruktion, worüber weitere Entschließung vorbehalten wird, zu erfolgen. VI. Besondere Wünsche und Anträge. Unsere Beschlußnahme über die von dem Landrathe gestellte Bitte wegen Zulassung auswärtiger Hagelversicherungsvereine in Bayern erscheint durch das Ergebniß der von Unserem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten nach Maßgabe des Landrathsabschiedes vom 7. Dezember v. Js. Ziff. VI. Nr. 4. gepflogenen Erhebungen bedingt, deren baldiger Vorlage Wir entgegensehen. Indem Wir gegenwärtigen Abschied ertheilen, haben Wir mit Wohlgefallen die Versicherung der unwandelbarsten Treue und Ergebenheit entgegengenommen, welche der Landrath in seinen von regem Berufseifer zeugenden Verhandlungen ausgesprochen hat, und erwiedern dieselbe gerne mit dem erneuerten Ausdrucke Unserer Königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden, den 24. September 1854. Max. Freiherr v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär Ministerialrath Epplen.

Dem Abschied für den Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 11. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: V. Auf die bei Prüfung der Voranschläge erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landrathes ertheilen Wir nachstehende Entschließungen: 1) Die Errichtung einer dritten Beschälstation des allgemeinen Landgestüts im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg war wegen Unzulänglichkeit der verfügbaren Anzahl von Zuchthengsten bei dem anderwärts bestehenden dringenden Bedürfnisse bis jetzt nicht thunlich. Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird übrigens nicht verfehlen, den Wunsch des Landrathes bei Besetzung der Beschälstationen für das Jahr 1854/55 wiederholt in sorgfältige Erwägung zu ziehen. 2) Der von dem Landrathe beantragten Verwendung der Beiträge zur Herstellung und Unterhaltung von Distriktsstraßen ertheilen Wir Unsere Genehmigung. Der weitere Antrag auf Uebernahme mehrerer Distriktsstraßen in die Klasse der Staatsstraßen wird bei der bevorstehenden neuen Straßen-Klassifikation die gebührende Würdigung finden. 3) Dem Wunsche des Landrathes, die in dessen siebenter öffentlicher Sitzung bezeichneten Uferschutzbauten auf Staatskosten ausführen zu lassen, vermögen Wir im Hinblicke auf Art. 6 des Uferschutzgesetzes und Art. 20 des Gesetzes über die Benützung des Wassers vom 28. Mai 1852, sodann auf die desfallsigen Verhandlungen des Landtages eine Folge nicht zu geben, da hiernach außer Zweifel gestellt ist, daß wegen des Leinpfades eine Verpflichtung des Staatsärars zum Uferschutze nicht in Anspruch genommen werden kann. 4) Bezüglich der Verpflichtung der an die Flußufer angrenzenden Eigenthümer zur Verhütung von Uferbeschädigungen und zur Mitwirkung bei Uferschutzbauten verweisen Wir auf die Ziffer 3 angeführten Gesetze, indem Wir zur Zeit keinen genügenden Anlaß zu weiteren gesetzlichen Vorschriften erkennen. 5) Wir drücken gerne dem Landrath Unsere Anerkennung über die von demselben bewiesene eifrige Mitwirkung zur baldigen Herstellung der Kreisirrenanstalt aus und beauftragen Unsere Kreisregierung die Einrichtungsarbeiten nach Thunlichkeit zu fördern, und die Hausordnung und Instruktionen so zeitig in Vorlage zu bringen, daß solche dem Landrathe bei seinem nächsten Zusammentritte mitgetheilt werden können. 6) Bezüglich des Gebärhaus-Neubaues zu Würzburg sehen Wir der Vorlage des Planes unter Zugrundelegung des

beschränkten Bauaufwandes von 57,000 fl. entgegen. 7) Dem Antrage des Landrathes entsprechend genehmigen Wir, daß der Aktivreß der Kreisfondsrechnung pro 1853/54 vorbehaltlich der hieraus noch zu bestreitenden Kreisausgaben dem Maximilians-Hilfsmagazine als Fundationsmehrung zugewendet, und gleich den früher angefallenen Fonds nutzbringend angelegt werde. Dabei geben Wir Uns dem Vertrauen hin, daß der Landrath auch ferner auf die nothwendige weitere Dotirung jener auf das Wohl der Kreisgemeinde so einflußreichen Anstalt Bedacht nehmen werde. VI. Besondere Wünsche u. Anträge. Auf die in der 8. öffentlichen Sitzung dargelegten Wünsche und Anträge ertheilen Wir nachstehende Entschließungen: 1) Die Ausgleichung der bestehenden Anstände, wegen Theilnahme der vormals Fuldaischen Amtsbezirke an den Landesstiftungen zu Fuld ist Gegenstand fortgesetzter Unterhandlungen. 2) Dem Antrage auf Errichtung einer Postverbindung von Bischofsheim über Gersfeld nach Fulda in der Ausdehnung, daß diese Postverbindung auch in der Richtung von Bischofsheim über Neustadt nach Königshofen zum Anschlusse an den Schweinfurter Postomnibus fortgesetzt würde, stehen solch erhebliche Bedenken entgegen, daß demselben wenigstens zur Zeit nicht entsprochen werden kann. 3) Die Verhandlungen wegen Fortführung der Erfstraße auf großherzoglich badischem Gebiet, haben keine Unterbrechung erlitten und sollen ferner betrieben werden. 4) Die geognostische Untersuchung des Königreichs hat sich noch nicht auf den Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg erstreckt. Wir werden übrigens in Erwägung nehmen, ob nicht vorher schon eine bergmännische Untersuchung der verlassenen Bergwerke zu Kahl und Huckelheim statt finden könne und behalten Uns desfallsige Entschließung bevor. 5) Zur Erlassung einer allgemeinen Anordnung bezüglich der Anwendung der Art. 23, 24 und 37, dann 45 des Taxgesetzes vom 28. Mai 1852 finden Wir zur Zeit keine zureichende Veranlassung. 6) Bezüglich der Geschäftsverhältnisse bei den Landgerichten werden Wir den Wunsch des Landrathes bei den gemäß Abschnitt VI. Ziff. 5. des Landrathsabschiedes vom 4. Dezember v. Js. eingeleiteten Vorbereitungen reiflicher Erwägung unterziehen lassen. Indem Wir dem Landrathe von Unterfranken und Aschaffenburg den gegenwärtigen Abschied ertheilen, gereicht es Uns zum Vergnügen, demselben Unsere Anerkennung seines wiederholt bethätigten pflichtgetreuen Eifers auszudrücken, wobei Wir die neuerdings an den Tag gelegten Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer besonderen Huld und Gnade erwidern. Berchtesgaden, den 24. September 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Chef de bureau im kgl. spanischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Don Joseph Garaycoechea das Komthurkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. Sept. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem protest. Pfarrer Martin Mark in Binzwang in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 17. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Revierförster Gottfried Haag in Höchberg in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 29. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Freiherrn Wilhelm von Waldenfels als Kirchenpatron für den bisherigen Pfarrer zu Jodit, Dekanats Hof, Gottlieb Sieger, ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Gattendorf, Dek. Hof, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, unterm 30. Septbr. l. Js. auf die bei der Generalbergwerks- und Salinen-Administration erledigte II. Salinen-Buchhaltersstelle den Salinen-Hauptbuchhaltungs-Offizianten, Ludwig Hailer, vom 1. Novbr. d. Js. an, zu befördern und an dessen Stelle vom gleichen Tage an den Buchhaltungs-Funktionär Max Helfreich in provisorischer Eigenschaft zum Offizianten zu ernennen; weiter unterm 1. Oktober l. Js. den geheimen Sekretär im k. Staatsministerium der Finanzen, Joseph Merkl, auf die dermal bei der Central-Staats-Kasse erledigte Kontroleurstelle vom 1. Oktbr. d. Js. an zu berufen; endlich unterm 2. Oktbr. l. Js. auf die erledigte Bergwerks- und Salinen-Hauptkassiersstelle, vom 1. Oktbr. d. Js. an, den Hauptkasse-Kontroleur Joseph Pauer zu befördern; auf die hiedurch bei der Bergwerks- und Salinen-Hauptkasse sich erledigende Kontroleursstelle den Kassier des Hauptsalzamtes Rosenheim, Valentin Gießl, ebenfalls vom 1. Oktbr. d. Js. an — nach Ansuchen — zu ernennen, auf dessen Stelle zum Hauptsalzamts-Kassier in Rosenheim den Rechnungs-Kommissär der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Joseph Stahl — seiner Bitte entsprechend — auch vom 1. Oktbr. d. Js. an, zu berufen; und die sich hiedurch erledigende Rechnungs-Kommissärsstelle dem Funktionär bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Eduard Mühlbauer, vom 1. Oktbr. d. Js. an, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 8. Oktober. Gestern Abends 10 Uhr sind JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese von Höchstihrem bisherigen Sommeraufenthalte zu Aschaffenburg im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

** München, 8. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 2995 Personen besucht.

** München, 8. Oktbr. Ueber den Stand der Brechruhr-Epidemie bis zum 30. Sept. im Königreiche Bayern wurden der vorgestrigen Versammlung der Aerzte die folgenden interessanten offiziellen Mittheilungen gemacht. Die Brechruhr ist am stärksten in Oberbayern aufgetreten. Sie herrschte in 33 Landgerichten und 185 Ortschaften, die Zahl der Todesfälle belief sich auf 3982. Die nächstfolgende größte Ausbreitung der Krankheit fand im Kreise Schwaben und Neuburg statt. Hier herrschte sie in 24 Landgerichten und 69 Ortschaften und die Zahl der Todten belief sich auf 1559. In Mittelfranken wurden 18 Landgerichte und 32 Ortschaften von der Epidemie berührt und die Gestorbenen betrugen 315. Die nächst größte Zahl von Opfern forderte sie in der Pfalz, wo die Seuche in 5 Landgerichten und 10 Ortschaften auftrat und die Zahl der Todten sich auf 104 belief. In Niederbayern trat die Epidemie in 11 Landgerichten und 24 Ortschaften auf und die Zahl der Gestorbenen betrug 95. In Oberfranken trat sie in 6 Ortschaften 6 verschiedener Landgerichte auf und die Zahl der Todten war 61. In der Oberpfalz starben aus 5 in 3 verschiedenen Landgerichtsbezirken gelegenen Ortschafte 28. Die wenigsten Opfer hat die Seuche in Unterfranken gefordert, wo sie in 12 Ortschaften 11 verschiedener Landgerichte auftrat, es starben in diesem Kreise nur 19. Die Gesammtsumme aller Erkrankungen beträgt 12,753, worunter Oberbayern mit 7,292. Die Gesammtsumme aller Todesfälle beträgt 6163, von welchen die größere Hälfte auf Oberbayern trifft.

** München, 8. Okt. Die Zahl der in Gasthöfen, Hotel garnis und Privatwohnungen hier verweilenden Fremden betrug bis zum 2. d. (vergleiche unsern Bericht in unserm Hauptblatte Nr. 1) 2100. Von diesen sind bis zum 7. d. wieder abgereist 1500, und es blieb also vom alten Bestande ein Rest von 600. Neu angekommen sind vom 2. auf den 3. Okt. 350, vom 3. auf den 4. Okt. 325, vom 4. auf den 5. Okt. 345, vom 5. auf den 6. Okt. 400, und vom 6. auf den 7. Okt. 500 Personen, zusammen also 1920, die mit Hinzurechnung des obigen Restes von 600 bis zum 7. d. eine Gesammtzahl von 2520 verweilenden Fremden ergeben. Der Zugang an neuen Fremden hat sich also, wie übrigens vorauszusehen war, mit jedem Tage gesteigert. Dasselbe ist auch in Betreff der Passanten der Fall gewesen, d. h. in Betreff derjenigen Fremden, welche in der Frühe oder Vormittags hier angekommen und Abends oder Nachts wieder abgereist sind. Dieselben beliefen sich nemlich vom 2. auf den 3. Oktober auf 1200, vom 3. auf den 4. Oktober auf 1100, vom 5. auf den 6. Oktober auf 1500, und vom 6. auf den 7. Oktober auf 2000, zusammen in dieser Zeit also auf 7000 Personen. Für den Gesammt-Fremdenverkehr vom 2. bis zum 7. d. entziffert sich demnach die Summe von 9520 Personen. Das ist gewiß das redendste Zeichen für die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs in unserer Hauptstadt.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 6. Okt.) 5 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (2 m. u. 3 w.); 0 neuer Zugang; 0 gestorben; 2 genesen; (männlich.); 3 in ärztlicher Behandlung verblieben (3 weibliche.) (Bamb. Ztg.)

Rußland.

Der „Russische Invalide" bringt endlich einen Bericht über die Affaire an der Alma. Dieser lautet: „Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff hat Sr. Maj. dem Kaiser berichtet, daß das in der Krim gelandete englisch-französische Korps am 8. Sept. (20. neuen Styls) zur Position heranrückte, welche wir am Flusse Alma, beim Dorfe Burliuk, eingenommen hatten. Unsere Truppen schlugen einige Stunden lang die hartnäckigen Angriffe des Feindes ab, aber an beiden Flügeln durch seine zahlreichen Streitkräfte bedroht und besonders durch sein Feuer vom Meere her, wurden sie gegen Abend hinter den Fluß Katscha geführt und lagerten sich am andern Tage vor Sebastopol. Nachdem Fürst Mentschikoff alle Maßregeln für die Vertheidigung getroffen, machte er sich zur kräftigen Abwehr des Feindes bereit, falls derselbe zu ferneren Angriffen schreiten sollte."

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Allg. Ztg." bringt folgende konfuse Depesche aus Wien, 7. Oktbr.: Nach offiziellen (russischen?) Berichten hat sich Fürst Menschikoff dem nördlichen Fort von Sebastopol genähert (wann?), welches die Franzosen ohne Kampf verlassen (wann?), um sich mit den Engländern bei Balaklawa zu vereinigen.

Folgende Depesche aus Berlin vom 7. Oktbr. scheint die Sache aufzuklären; sie meldet der „Allg. Ztg.": Die Kreuzzeitung meldet aus St. Petersburg vom 6. d. (Freitags): Fürst Menschikoff habe sich mit seinem Armeekorps dem nördlichen Fort von Sebastopol genähert. Die Franzosen haben die nördliche Seite der Festung ohne Kampf ver-

lassen, und sich nach erfolgter Einschiffung mit den Engländern, welche zu Balaklawa landeten, vereinigt." Bis 30. September hat kein Gefecht stattgefunden.

Paris, 7. Oktober. (Offizieller Bericht über die Schlacht an der Alma.) Die Russen waren 40,000 Mann Infanterie stark mit 6000 Mann Kavallerie und 180 Kanonen. Um 6 Uhr Morgens umging die Division Bosquet den linken russischen Flügel; diese Bewegung entschied den Sieg. Die Engländer standen auf dem linken Flügel, die Franzosen im Centrum. Die Alma wurde unter einem furchtbaren Feuer von der Division Napoleon forcirt. Alsbald begann die allgemeine Schlacht. Um 4 Uhr Nachmittags hatten die verbündeten Truppen sämmtliche Positionen des Feindes mit dem Bajonnet genommen. Die Russen warfen ihre Waffen fort, um eiliger fliehen zu können. Die Engländer haben 1500 Mann kampfunfähig, die Franzosen 300 Todte und 1033 Verwundete. Das Lager wurde auf dem von den Russen geräumten Terrain aufgeschlagen. Der Wagen des Fürsten Menschikoff mit seinen Papieren wurde erbeutet; diese Papiere enthalten schätzbare Nachrichten. General Canrobert, welchem zum großen Theil die Ehre des Tages gebührt, ist verwundet. Heute Mittag werden die Kanonen der Invaliden den Sieg verkünden. (T. D. d. A. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 9. Okt. JJ. MM. der König und die Königin werden, wie wir vernehmen, am nächsten Samstag 14. d. von Berchtesgaden zurück wieder dahier eintreffen.

** München, 9. Okt. JJ. MM. der König Ludwig und die Königin Therese wurden gestern bei Allerhöchstihrem Erscheinen im Theater von dem gedrängt vollen Hause mit jubelndem Zurufe empfangen. Leider konnte die Oper „die Hugenotten" wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit des Hrn. Young nicht bis zum Ende gegeben werden.

** München, 9. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreis von 12 kr. von 9055 Personen besucht.

△ Reichenhall, 7. Okt. Heute Mittag 1½ Uhr hat Se. Maj. König Max die hiesige Kuranstalt Achselmannstein mit einem Besuche beglückt. Allerhöchstdieselben kamen zu Pferde in Begleitung der zwei Flügeladjutanten, des Grafen v. Rechberg und des Frhrn. v. Leonrod, unvermuthet an, nachdem Seine Majestät Vormittags um 11 Uhr von Berchtesgaden weg über Schwarzbachwacht durch das Ramsauthal hierher geritten waren. Allerhöchstdieselben haben also den sieben Poststunden langen Weg in einem Ritte von zwei Stunden und einer halben zurückgelegt, was gewiß den erfreulichsten Beweis von der rüstigen Gesundheit und Kraft unseres vielgeliebten Landesvaters bildet. Seine Majestät geruhten im Kurgarten ein Dejeuner einzunehmen, hierauf die Heilanstalt zu besichtigen und Allerhöchstihr Wohlgefallen über dieselbe zu äußern. Nach einstündigem Aufenthalte brachen Se. Majestät wieder auf, nahmen den Rückweg zu Fuß über das Dorf Gmain, wobei dem Besitzer des Bades, Inspektor Rinck, das hohe Glück zu Theil wurde, Seiner Majestät als Wegweiser dienen zu dürfen. Außerhalb besagten Dorfes bestiegen Allerhöchstdieselben den bereitstehenden Wagen zur Rückkehr nach Berchtesgaden. Es wird wohl nicht noch einer besonderen Versicherung bedürfen, daß der heutige Tag für die Bewohner Reichenhalls und die Kurgäste Achselmannstein's ein wahrer Festtag durch diesen unerwarteten Königlichen Besuch wurde und daß die Freude über das blühende Aussehen Seiner Majestät allgemein war. Die Erinnerung an den heutigen festlichen Tag wird in uns nie erlöschen. Möge es Seiner Majestät gefallen, wieder einmal längere Zeit in Mitte Ihrer getreuen Reichenhaller zu verweilen.

□ Nürnberg, 8. Okt. Auf der gestrigen Schranne, zu welcher sich eine ziemliche Anzahl von Verkäufern jedoch nur mit kleinen Partien Getreide eingefunden hatten, wurde Weizen von 24—26 fl. abgegeben, Korn von 20—21 fl. 30 kr., Gerste von 14—15 fl., Haber 6 fl. 50 kr.—7 fl. 45 kr. In Ansbach dagegen kostete gestern Weizen im Mittelpreise 22 fl. 58 kr., Korn 18 fl. 5 kr., Gerste 14 fl. 3 kr., Haber 6 fl. 24 kr. Weichen diese Preise bei Korn und Weizen auf zwei nur wenige Stunden von einander entfernten Schrannen schon bedeutend ab, so tritt das Mißverhältniß noch greller im Vergleich mit dem Ergebniß der letzten oberbayerischen Schranne hervor. — Von vorgestern auf gestern sind an der Cholera 5 Personen erkrankt, 2 gestorben, 9 genesen und 8 in Behandlung verblieben, und von gestern auf heute meldet das Bülletin 3 neue Erkrankungen, 1 Todesfall, 1 Genesung, und 12 in Behandlung Verbliebene.

Preußen. — Berlin, 7. Okt. Die Feuersbrunst in Memel ist überwältigt und der verschont gebliebene Theil der Stadt außer Gefahr. (T. D. d. Frf. Postz.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) London, 6. Okt. Die „London Gazette" bestätigt aus Konstantinopel vom 30. Sept., daß die Alliirten (wie bereits sonst gemeldet), ihre Operationsbasis vom 28. in Balaklawa nahmen, und sofort gegen Sebastopol vorrückten. Das Blatt fügt hinzu, daß die Russen selbst Anapa verbrannt haben sollen, dessen Garnison nach dem Kriegsschauplatze zieht; die Engländer sollen einen Munitionstransport aufgefangen haben.

Wien, 7. Okt., Abends 5 Uhr 16 M. Offiziell: die Franzosen haben ihre Position verlassen, und sich nach Balaklawa eingeschifft. Bis zum 30. Sept. hat kein Angriff stattgefunden. Eine Privatdepesche meldet, Marschall St. Arnaud sei gestorben. (T. D. d. A. Z.)

London, 7. Okt., Nachmittags. Eine in der amtlichen „Gazette" veröffentlichte Depesche Sir Stratfords meldet, daß Marschall St. Arnaud (der bekanntlich bald nach der Landung in der Krim erkrankte) gestorben sei. General Canrobert hat das Oberkommando über die französischen Truppen übernommen. (T. D. d. Frf. Postz.)

Odessa, 4. Okt. Bis zum 2. d. ist in der Krim noch nichts Entscheidendes vorgefallen; die Russen konzentrirten sich. Die Ausschiffung in Balaklawa ist bekannt. Zwischen Belbek und Sebastopol namhafte Vertheidigungsarbeiten. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Nach neueren Nachrichten aus Odessa (von welchem Datum?) sind dort über die Vorgänge in der Krim keine weiteren Meldungen eingelaufen. — Den 26. September haben die Aequinoctialstürme in dortiger Gegend begonnen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Nikolaus Birkstein, ehemal. Hautboist v. h., 72 J. a. — Hubert Hilz, Glockengießergesell v. h., 26 J. a. — Ant. Auzinger, Kleiderreiniger v. h., 57 J. a. — Anna Erbl, Austräglerin von Pasing, 68 J. a. — Barbara Bemmerich, Polizei-Kassierswittwe von Würzburg, 94 J. a. — Anna Grad, Taglöhnerstochter v. h., 24 J. a. — Georg Fensterwald, Spänglergesell v. h., 61 J. a. — Peter Jach, b. Schäfflermeister v. h., 65 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Regensburger, Privatier, in Wörth bei Regensburg. — Hr. Joh. Georg Hessenderfer, Seilermeister, 83 J. a., in Ochsenfurt. — Hr. Remakel Weibner, Metzgermeister, in Aschaffenburg. — Hr. Johann Schmidt, Bierbrauer, 61 J. a., in Landsberg. — Hr. Dr. Mich. Hendlein, resign. Dechant und Pfarrer, 83 J. a., in Würzburg. — Hr. Alexander Braunegger, Bierbrauereibesitzer, in Augsburg. — Hr. Joseph Anwander, freiresignirter Pfarrer, 80 J. a., in Wertingen. — Hr. Wolfgang Diener, Schmiedmeister, 68 J. a., in Regensburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 7. Oktob. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	2	3177	3180	2671	509	29	38	-	—	—	34	79135
Korn . . .	19	618	637	608	29	21	48	—	-	—	7	13257
Gerste . .	64	6123	6187	5756	431	14	1	—	—	—	26	80679
Haber . .	—	1579	1579	1577	2	7	26	—	10	—	—	11707
Repssaamen .	14	163	177	152	25	28	10	—	12	—	—	4281
Leinsaamen .	61	176	237	194	43	24	11	—	44	.	—	4693
Summe	161	11836	11997	10958	1039							193752

Münchener Holzpreise vom 6. Oktob.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 9 kr. Birkenholz 10 fl. 27 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 15 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 2. bis 9. Oktober 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 42 kr., der Dreißiger 10 kr. — pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 18 kr., d. Dr. 8 kr. 2 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 2 kr., d. Dr. 7 kr. 2 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 46 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 39 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 38 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 14 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 15 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 7. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 72¼; 4½proz. 62¾. Bankaktien 1148; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 82; spanische Differés 17¾; bayerische 4½proc. Obligationen 96½; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. 129½. Wechselkurse: Paris 93½; London 116⅞; Wien 102.

Frankfurt, 7. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32½–33½ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57½—58½; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31 – 32; 20 Fr.-St. 9 fl. 21 B.; Englische Sovr. 11 fl. 40—42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20¼ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾–⅞ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45½–¾.

Berlin, 6. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine 83⅞ B., 83⅛ G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** Wien, 7. Okt. 5proz. 85¹/₁₆; 4½proz. 74½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134⅛; Bankaktien 1251; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 95¼; Nordbahnaktien 1770. Wechselkurse: Augsburg uso 117¾; London 3 Mt. 11.23 Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97¾.

** Paris, 6 Sept. 4½proz 98.75 (baar), 99.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.80 (baar), 76.10 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 870.— (baar), —.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 840.— baar, —.— (a. L. E. M). Spanische 3proz. 37½ P., innere Schuld —— G., Neue Convert. —— G., Pass. —; Piem. Anl. 89.25 G.; Röm. Anl. 87⅝. Ruß. 4½proz. —

** London, 5. Okt. 3% Konsols 95⅞ —; 3½proz. ——. Spanische 3proz. 08. Neue Convert. ——; Pass. 5¼; Portug. 5proz. ——. Cons. 4proz. ——; Ruß. 5proz. — — 4½proz. — — [illegible]

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Haller. — F. G. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6149.(3b) **Ediktalcitation.**

Stich Jos., kgl. quiesz. Regierungsrath u. Hoftheaterintendant, Verlassenschaft betr.

In rubrizirter Verlassenschaft erscheint Johann Joseph Stich, ehelicher Sohn des verlebten Georg Adam Stich, kurfürstlichen Proviant-Bäckermeisters zu Ingolstadt, und dessen ebenfalls verlebten Ehefrau, Anna Maria, geboren den 1. Novbr. 1767 in Ingolstadt als Erbsinteressent betheiligt. Nachdem eine Vorladung desselben nicht möglich ist, weil dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe oder dessen allenfallsige legitime Deszendenz hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an rubrizirte Verlassenschaft

innerhalb drei Monaten

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls mit Bereinigung der Verlassenschaft ohne weitere Rücksicht auf dieselben fortgeschritten werden würde.

Concl. am 12. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26142/27839. c. Wittmann, Apr.

6439. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Beilngries

wird auf kreditorschaftlichen Antrag das Anwesen des Halbbauers Paul Kleinöder von Sulzkirchen, nachdem bei der gerichtlichen Versteigerungs-Tagsfahrt vom 18. d. Mts. ein Kaufsangebot nicht erzielt worden ist, neuerlich dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js., Vormittags von 10–12 Uhr,

im Ehemann'schen Wirthshause zu Sulzkirchen anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837, jedoch ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth stattfindet.

Uebrigens wird sich lediglich auf den Inhalt der früheren Ausschreibung vom 19. Juli heurigen Jahres bezogen.

Beilngries am 29. September 1854.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 7593. **Stettner.**

6441. **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wurde über den Nachlaß des Traiteurs Paul Lang auf Antrag des Vormunds der Lang'schen Kinder durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen die Eröffnung des Konkurses erkannt.

Wegen Einfachheit der Sache wird einziger Ediktstag auf

Mittwoch den 1. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 16,

zur Anmeldung der Forderungen, Nachweisung ihrer Richtigkeit und Vorzugsrechte derselben, sowie zur Vorbringung der Einreden und Schlußerinnerungen anberaumt.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Präklusion ihrer Forderungen und der betreffenden Handlungen vorgeladen, und bemerkt, daß die zur Nachlaßmasse angemeldeten Passiven 2689 fl. 36 kr. betragen, während die Aktivmasse höchstens den Betrag von 2572 fl. erreicht.

Bayreuth, 15. Sept. 1854.

v. n.

Opel.

E.-N. 158. c. Kropf.

6416. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Webers Michael Panzer zu Mitterteich betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Webers Michael Panzer zu Mitterteich, bestehend aus einem gemauerten Wohnhause nebst Wurzgärtchen sowie Forstrecht zu jährlich $1^1/_2$ Klafter Brennholz und einem Gemeindeantheil, im Gesammtwerthe zu 1410 fl., am

Donnerstag den 30. November l. Js., Nachmittags 2–3 Uhr,

im Gasthause zum Bären,

in Mitterteich dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und erfolgt der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Steigerungslustige, welche dem Gerichte nicht hinreichend bekannt sind, haben sich bei dem Verkaufstermine über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Waldsassen am 25. September 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 7/I. (L.S.) **Desch.**

6017.(3c) **Ediktalladung.**

Das unterfertigte kgl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Kaffetiers Joseph Bayer zu Kempten auf dessen Insolvenzerklärung und nach dessen eigenem Antrage durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen den Universalkonkurs erkannt.

Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Freitag den 20. Oktober l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 21. Novbr. l. Js., und

3) zur Abgabe der Schlußsätze auf

Freitag den 22. Dezbr. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Die Aktiven des Gemeinschuldners bestehen in:

a) einem Wohnhause zu Kempten, welches auf 7500 fl. gerichtlich geschätzt worden ist,

b) in einem Wirthschaftsinventare und in sonstigen Mobilien, welche zusammen auf 528 fl. 50 kr. gerichtlich gewerthet worden sind, und

c) in fünf Fischrechten in der Iller, welche zusammen einen Schätzungswerth von 760 fl. haben, in Summa 8788 fl. 50 kr.

Die Passiva dagegen betragen nach den bisherigen Erhebungen 15,038 fl. 57 kr., wovon 11,449 fl. 10 kr. auf den angeführten Realitäten hypothekarisch versichert sind, und 500 fl. als rückständige Zinsen hieraus bezeichnet wurden. Von der Insolvenzerklärung selbst kann Einsicht in diesgerichtlicher Registratur genommen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß am ersten Ediktstage eine gütliche Uebereinkunft versucht werden wird, und ein Massakurator bestellt werden soll.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Kempten den 4. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor:

Buckingham.

E.-N. 6206. c. Wiesend.

5777.(3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Schuhmachermeisters Johann Büttner zu Plech, bestehend in:

Pl.-Nr. 241, 10 Dez. Haus Nr. 81, mit Stadel, Gemeinde und Forstrecht, Taxe 765 fl.,
" 176ab, 03 Dez. Dungstätte, früher Backofen, nebst Saamgärtlein, ohne Werth,
" 242, 17 Dezim. Saam- und Grasgarten, Taxe 40 fl.,
" $1351^1/_{33}$, 47 Dez. Tannbergtheil Waldung, Taxe 15 fl.,
" 898, 29 Dez. Zimmerbergacker, Taxe 35 fl.,
" 1190, 70 Dez. Großenbergacker, Taxe 45 fl.,
" 1216, 66 Dez. Gebhardtshofacker, Taxe 70 fl.,
" $1508^1/_2$, 51 Dez. Warzigacker, Taxe 75 fl.,
" 1694, 64 Dez. Bernhackerwegacker, Taxe 60 fl.,

am **Dienstag den 24. Oktober l. Js., von Vormittags 11–12 Uhr** an,

im Heinrich Meyer'schen Gastwirthshause zu Plech an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufslustige dorthin eingeladen mit dem Bemerken, daß die Gutsbeschreibung inzwischen hierorts eingesehen werden kann.

Pegnitz am 19. August 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

E.-N. 8386. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

6414. **Bekanntmachung.**

Die drei Söhne des Anton Hartinger, Zimmermanns und Gütlers zu Grub, d. G., nämlich:

Anton, geboren am 25. Dezbr. 1783,
Joseph, " " 25. März 1789,
Thomas, " " 11. Dezbr. 1790,

wurden im Jahre 1813 zur Legion ausgehoben, und sind aus den französischen Feldzügen nicht mehr zurückgekehrt.

Bei ihrem vorgerückten Lebensalter, der langen Dauer ihrer Abwesenheit, und den damaligen Kriegsgefahren erscheint ihr Tod wahrscheinlich, weßhalb dieselben oder ihre rechtmäßigen Nachkommen aufgefordert werden, binnen drei Monaten zur Empfangnahme ihres Vermögens von 60 fl. dahier sich zu melden, außer dessen sie für abgestorben erklärt, und gegen Kaution die Erbtheilung erfolgen würde.

Wasserburg am 3. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 37/I. **Laar.**

6413. **Bekanntmachung.**

Elisabeth Sendelbachs Wittwe von hier will ihr Grundvermögen auf Zielfristen versteigern, und die Gläubiger in den Erlös daraus einweisen. Es haben daher alle Jene, welche Forderungen an selbe zu machen haben, solche

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js., früh 9 Uhr,

dahier anzumelden, und sich auf die Anträge der Schuldnerin zu erklären, widrigenfalls nicht bekannte unangemeldete Forderungen nicht berücksichtigt, beziehungsweise die Ausbleibenden bisher zu Stande kommender Uebereinkunft a's einwilligend in den Beschluß der Mehrheit angesehen werden.

Marktheidenfeld den 20. September 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 6237: **Hartlaub**

6440. **Bekanntmachung.**

Die unten signalisirte Barbara Ungemach von Stadtschwarzach, welche unter spezieller Polizeiaufsicht steht, hat sich am 10. d. Mts. von ihrem Geburtsorte heimlich entfernt, ohne bis jetzt dahin zurückzukehren.

Man stellt daher an alle Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, auf diese Ungemach Spähe zu verfügen, sie im Betretungsfalle zu arretiren, und anher liefern zu lassen.

Dettelbach den 30. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4575. **Steinbach.**

Signalement.

Barbara Ungemach ist 22 Jahre alt, untersetzter Statur, hat braune Haare, rundes Gesicht, proportionirte Nase, blaue Augen, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn.

5333.(3c) **Bekanntmachung.**

Der Bierbrauereibesitzer Karl Reinhardt dahier und dessen Verlobte, die Bierbrauerstochter Sophie Margaretha Beyer von hier haben nach Ehevertrag vom Heutigen auf den Grund der Bestimmungen der hier zur Anwendung kommenden Kulmbacher, Landes-Konstitution wegen Minderjährigkeit der Braut die Gütergemeinschaft für die einzugehende Ehe ausgeschlossen, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Neustadt a/A. den 22. Juli 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

v. n.

Scheidemandel.

E.-N. 10636. c. Weißmann.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 241.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Dienstag den 10. Oktober 1854.

Annoncen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 16. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
6.	+7°,7	+15,8	+13°,6	316''',56	316''',44	315''',69									Fast heiter.	Fast heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +12° 4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',23.			4''',1	4''',8	4''',7	SW	Stille	O.	—	—			

München, 10. Oktober.

Bekanntmachung, die Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate betreffend. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Nachdem Se. Maj. der König der unter sämmtlichen Zollvereins-Regierungen getroffenen Uebereinkunft des Inhaltes: daß die bisher und bis zum 30. Sept. l. Js. bestandene Einstellung der Erhebung des tarifmäßigen Eingangszolles für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl daraus und andere Mühlenfabrikate, nämlich: geschrotene und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse bis zum Schlusse Dezembers dieses Jahres ausgedehnt werde, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, so wird diese Uebereinkunft andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. München, den 4. Oktober 1854. Auf Se. Maj. des Königs Allerhöchsten Befehl. Frhr. v. d. Pfordten. Durch den Minister der General-Sekretär. An dessen Statt der Ministerialrath Pfeufer.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben unterm 16. Sept. l. Js. dem Landwehr-Pionierführer im Landwehr-Regimente Fürth, Jakob Riedheimer, in allergnädigster Anerkennung der von demselben geleisteteten treuen und eifrigen, durch Muth und Entschlossenheit ausgezeichneten Landwehrdienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone huldvollst zu verleihen geruht.

(Königl. Allerh. Zufriedenheits-Bezeigung.) Der verlebte Holzhändler Adam Würstlein zu Lichtenfels hat den Ortsstiftungen von Lichtenfels den Betrag von 1950 fl. und zwar: 400 fl. dem Lokalschulfonde, 1000 fl. den Wohlthätigkeitsstiftungen und 550 fl. der Kirchenstiftung vermacht. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß wegen des von dem Vermächtnißgeber hiebei bewährten Wohlthätigkeitssinnes die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt und durch das Regierungsblatt allgemein kund gegeben werde.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 9. Oktbr. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, werden nun auch Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert bis zum 13. d. Mts. wieder hier eintreffen und Höchstihren Aufenthalt im k. Lustschlosse Nymphenburg nehmen.

** München, 9. Oktbr. Mit dem 1. Novbr. d. J. wird wieder ein Cyclus von Abonnementskonzerten der hiesigen musikalischen Akademie eröffnet werden. Sicherem Vernehmen nach dürften in demselben ausgezeichnete Novitäten zur Aufführung kommen.

** München, 9 Okt. Der heutige Polizeianzeiger enthält das Verzeichniß der im verflossenen Monat September von der k. Polizei-Direktion abgewandelten Individuen. Die Summe derselben beläuft sich auf 554; den betreffenden Gerichten wurden 13 Individuen zugewiesen. Unter den Ersteren befinden sich 198 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 16 wegen Hausirens, 1 wegen Thierquälerei, 11 wegen Blaumontagmachens, 48 wegen Liederlichkeit und 2 wegen Begünstigung derselben, 92 wegen Excessen, Mißhandlung und Injurien, 127 wegen Betteins, 28 wegen Diebstahls, Betrug und Unterschlagung u. s. w. — Ferner wird in dem amtlichen Blatte der Termin der Konskriptionsverhandlungen der Altersklasse 1833 für den Konskriptionsbezirk der Haupt- und Residenzstadt München mit Einschluß der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing auf Samstag den 4. bis Donnerstag den 9. November d. J. einschließlich festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termines bleibt die Liste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen und müssen allenfallsige Reklamationen innerhalb des gesetzlichen dreitägigen Termines mit Samstag den 18. Novbr. anfangend, eingereicht werden.

§ Augsburg, 7. Okt. In dem so eben ausgegebenen Intelligenzblatt der k. bayer. Stadt Augsburg Nr. 79 vom heutigen bringt der hiesige Stadtmagistrat zur öffentlichen Kenntniß, daß die Cholera dahier als Epidemie für erloschen erklärt, und die noch bisher bestandenen Besuchsanstalten gleichfalls aufgehoben, so wie daß die außerordentliche Suppenabgabe von heute an geschlossen worden sei. — Uebrigens, bemerkt der löbliche Stadtmagistrat, daß, wenn auch die Brechruhr als Epidemie erloschen ist, gleichwohl einzelne Fälle derselben noch längere Zeit vorkommen können, weshalb er das Publikum eindringlich auffordert, die seither vorgeschriebenen diätetischen Maßregeln auch ferner zu befolgen. Der Krankenstand soll heute Mittags, an welchem zum erstenmale kein offizielles Bulletin mehr ausgegeben wurde, nur noch 10 betragen haben, indem von den gestern Verbliebenen, sieben genesen, während nur ein Zugang und kein Todesfall stattgefunden hat!

§ Augsburg, 8 Oktbr. Die in den sämmtlichen Kirchen Augsburgs heute Vormittags stattgefundene Dankesfeier, wegen Erlöschens der epidemischen Brechruhr, zog die dankerfüllten Andächtigen in großer Anzahl herbei, und namentlich war unsere Metropole dicht von Personen aus allen Ständen besetzt, um der auf 8 Uhr angesagten Feier beizuwohnen. Der hochwürdige Domdekan Hr. Fischer, der während der furchtbaren Krankheit mit seltener Hingebung, mit rastloser, unermüdlicher Thätigkeit seinen hehren Beruf als Priester erfüllte, und Tag und Nacht die Tröstungen und Heilsmittel unserer heiligen Religion den danach Verlangenden spendete und als Beispiel dem übrigen nicht minder opfermuthigen Klerus voranleuchtete, hielt die Festpredigt, die in ergreifenden Worten die Drangsale der verflossenen Tage schilderte, dann wieder die Werke der Milde und Christenliebe mit gewohnter Wärme hervorhob, welche in deren Folge von Hoch und Nieder geübt wurden und die nebst dem brünstigen Gebete der Tausende die Barmherzigkeit des Allvaters auf uns herablenkte, durch welche allein wir von dem Uebel befreit wurden. Hierauf fand ein feierliches Hochamt mit Te Deum laudamus statt, dem unser allverehrter Kirchenfürst ebenfalls persönlich anwohnte und das von dem hochwürdigsten Hrn. Domprobst Dr. v. Allioli celebrirt wurde. — Die milden Gaben, welche nach Beendigung dieser hehren Feier von den Tausenden, die mit tiefster Andacht derselben beigewohnt hatten, an die vor den Ausgängen aufgestellten Kirchendiener verabreicht wurden, dürften kein geringes Ergebniß geliefert haben, was um so erfreulicher ist, als dasselbe armen Kranken zufließt, die nachhaltig zu unterstützen jetzt doppeltes Gebot der Nächstenliebe ist.

Krummennaab, 3. Oktbr. Heute Nachmittags 3 Uhr verschied dahier in dem hohen Alter von 76 Jahren der pens. kgl. Oberpostmeister Herr Anton v. Grafenstein, Ritter des k. bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens, des Verdienstordens vom hl. Michael und des k. Ludwigsordens, der kais. französischen Ehrenlegion und des k. k. russischen St. Stanislausordens II. Klasse, ein Mann, hochgeachtet und verdient in allen Verhältnissen seines Lebens, der im Kriege wie im Frieden sich auszeichnete als tapferer Offizier und als tüchtiger Geschäftsmann im Civildienste sich der allerhöchsten Anerkennung seines Königs erfreute und von Allen, die ihn kannten und mit ihm in Berührung kamen, wegen seines edlen, menschenfreundlichen Charakters hochgeschätzt wurde. Die Stadt Bamberg, in welcher er eine Reihe von Jahren als k. Postmeister lebte und verdienstvoll wirkte, hatte ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, auf das er noch in der Stille seines Privatlebens auf seinem Gute Krummennaab in der Oberpfalz, wohin er sich nach seiner Pensionirung zurückgezogen hatte, stolz war und mit freudigen Gefühlen zurückblickte. (Regsb. Tgbl.)

§§ Bamberg, 7. Oktbr. Die Angelegenheit der Abhaltung der Herbstmesse hat eine wiederholte Sitzung des Stadtmagistrats hervorgerufen, welche heute stattfand und zu dem Resultate führte, daß der frühere Beschluß auf Nichtabhaltung derselben aufrecht erhalten wurde. Doch wurde diesmal kein einstimmiger Beschluß erzielt, indem 3 Mitglieder sich der Abstimmung enthielten, weil sie in der Sache sich speziell für betheiligt hielten, und 3 für Abhaltung der Messe sich

ausſprachen. Die Veranlaſſung zur wiederholten Berathung gab der Handels- und Fabrikrath von Fürth, welcher eine Deputation hieher ſendete, um für die Abhaltung der Meſſe zu wirken, da einestheils die Brechruhr im Erlöſchen begriffen ſei, anderntheils der Schaden für Hunderte unberechenbar wäre. Die hieſige Herbſtmeſſe iſt bekanntlich die Zahlmeſſe und zählt in dieſer Beziehung nach der Leipziger und Frankfurter Meſſe zu den erſten in Deutſchland. Es haben insbeſondere die voigtländiſchen Fabrikanten ihren Hauptabſatz dahier und ſollen bereits mehrere ihre Arbeiten eingeſtellt haben. Bedenkt man, daß nur von Fürth allein 47 Verkäufer die hieſige Meſſe bezogen und daß eine, wenn auch nur mehrwöchentliche Arbeitsſtockung in unſeren armen oberfränkiſchen Webwerkſtätten die traurigſten Folgen mit ſich bringt, ſo war die angeregte Frage: „Ob ſein oder nicht ſein?“ allerdings höchſt bedenkenswerth. Der hieſige Handelsſtand, Gewerberath und die Gemeindebevollmächtigten hatten ſich für die Abhaltung der Meſſe, die erſt mit dem 23. d. Mts. beginnen und nach 8—10 Tagen enden ſollte, ausgeſprochen, inſoferne nicht ſanitätspolizeiliche Hinderniſſe im Wege ſtünden; allein in dieſem Betreffe hatte der k. Stadtgerichtsarzt Dr. Heine als Sanitätsbeamter der Stadt in einem wiederholten Gutachten ſich für die Nichtabhaltung ausgeſprochen und hierauf fußte der heutige Magiſtratsbeſchluß.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshauſe Ebrach am 7. Oktober.) 3 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (0 männl., 3 weibl.); 0 neuer Zugang (0 männl., 0 weibl.); 1 geſtorben (0 männl. 1 weibl.); 0 geneſen (0 männl., 0 weibl.); 2 in ärztlicher Behandlung verblieben (0 männl., 2 weibl.). Seit acht Tagen ſind nur 4 neue Erkrankungen, in den letzten 3 Tagen aber keine Erkrankungsfälle und ein einziger Sterbefall vorgekommen. (Bamb. Z.)

□ **Nürnberg**, 8. Okt. Geſtern Nachmittag nach 4 Uhr brachte der Eilzug JJ. MM. König Ludwig und Königin Thereſe für eine Weile in unſern Bahnhof. Beide Majeſtäten geruhten auszuſteigen und unterhielten ſich auf das Herablaſſendſte mit den anweſenden Vorſtänden der Behörden und den Repräſentanten des Militärs. In und um den Bahnhof drängte ſich eine Maſſe von Leuten, welche Se. Maj. König Ludwig ſehen wollten und ſich darüber freuten, als dieſer ihre ehrfurchtsvollen Grüße ſo freundlich erwiederte.

Würzburg, 7. Okt. Ihre Majeſtäten König Ludwig und Königin Thereſe trafen heute Vormittag 11 Uhr mit dem Eilzug von Aſchaffenburg hier ein und wurden von dem Hrn. Regierungspräſidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, Hrn. Stadtkommiſſär v. Leonrod, Hrn. Bürgermeiſter Dr. Treppner und verſchiedenen andern Notabilitäten unſerer Stadt im Bahnhofe ehrfurchtsvollſt begrüßt; nach kurzem Verweilen ſetzten die allerhöchſten Herrſchaften mit demſelben Zug die Reiſe über Bamberg nach München fort, wo ſie heute Abend eintreffen werden. Ihre k.k. Hoheiten die Großherzogin von Heſſen und Prinz Adalbert, welche den allerhöchſten Herrſchaften bis hieher das Geleite gegeben hatten, kehrten mit dem Perſonenzug um 12 Uhr Mittags nach Aſchaffenburg zurück und werden ſich von da nach Darmſtadt begeben, woſelbſt Prinz Adalbert noch einige Tage verweilen und dann über Heidelberg nach München zurückkehren wird. (W. A.)

Aſchaffenburg, 7. Oktbr. Ueber die Abreiſe Ihrer Majeſtäten des Königs Ludwig und der Königin Thereſe von hier ſchreibt die hieſige Zeitung wie folgt: So eben, Früh 8 Uhr 36 Minuten, verließen Ihre königl. Majeſtäten mit dem Eilzuge, begleitet von dem Hochrufe der ſehr zahlreich verſammelten Bewohner unſere Stadt, um nach München zurückzukehren. Vorher geruhten Allerhöchſtdieſelben noch im Bahnhofe die Aufwartung der Spitzen der hieſigen Behörden, des k. Stadtkommiſſärs, einer Deputation des Stadtmagiſtrates und der Gemeindebevollmächtigten, dann des geſammten Offizierskorps, Hrn. Major und Stadtkommandanten Mayer an der Spitze, huldvoll entgegenzunehmen. Wie bereits geſtern erwähnt, werden Ihre königlichen Majeſtäten bis nach Würzburg von Ihren königl. Hoheiten dem Großherzoge und der Großherzogin von Heſſen, dann dem Prinzen Adalbert begleitet. Wie in früheren Jahren ſo oft, ſo haben die Allerhöchſten Herrſchaften auch dieſesmal durch zahlreiche und großmüthige Unterſtützungen an die Armen der Stadt und Umgegend, Ihren Aufenthalt dahier unvergeßlich gemacht und ſich ſo ein neues Denkmal in den Herzen Aller geſetzt. Mögen JJ. kk. MM. noch lange Jahre dem Lande erhalten bleiben und uns das Glück, Allerhöchſt Sie in demſelben Wohlſein, in welchem Sie uns verließen, in unſern Mauern zu empfangen, recht bald wieder zu Theil werden. (Aſchaff. Z.)

K. Sachſen. — Dresden, 5. Okt. Die Mitglieder der zu einem außerordentlichen Landtage auf heute einberufenen Kammern haben ſich bei den Einweiſungskommiſſionen bis heute Mittag in ſolcher Anzahl angemeldet, daß die erſte vorbereitende Sitzung der zweiten Kammer vorausſichtlich ſchon morgen, die der erſten Kammer aber in den allernächſten Tagen ſtattfinden wird. (Dresd. J.)

Dresden, 6. Okt. In der heute Vormittag abgehaltenen erſten vorbereitenden Sitzung der II. Kammer wurden als Kandidaten für die Stellen des vom König zu ernennenden Präſidenten und Vicepräſidenten gewählt: der Abg. Appellationsrath Dr. Haaſe aus Leipzig (Präſident der Kammer der letzten Ständeverſammlung) mit 48, Appellationsgerichtspräſident von Criegern aus Bautzen (früher Vicepräſident der Kammer) mit 49, Abg. Gerichtsdirektor Kaſten auf Kröſtau (früher Sekretär der Kammer) mit 32 und Abg. Bürgermeiſter Haberkorn aus Kamenz ebenfalls mit 32 Stimmen. Die zweite vorbereitende Sitzung dieſer Kammer iſt auf den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anberaumt. Die I. Kammer wird morgen ihre vorbereitenden Sitzungen beginnen. Der bei der letzten Ständeverſammlung mit dem Vorſitz in dieſer Kammer betraute Rittmeiſter a. D. A. Hr. v. Schönfeld auf Reuth iſt, wie wir vernehmen, vom König auch für den dermaligen außerordentlichen Landtag zum Präſidenten ernannt worden. (Dr. J.)

Die „Freimüthige Sachſen-Zeitung“ ſagt: „Wie man uns berichtet, dürfte bei der zu Anfang nächſter Woche zu erwartenden feierlichen Eröffnung des außerordentlichen Landtags von dem König die alte ehrwürdige Sitte wieder hergeſtellt werden, daß die Stände zur Eröffnung ins kgl. Schloß beſchieden werden.“

Großh. Heſſen. — Mainz, 7. Okt. Se. Maj. der Kaiſer von Oeſterreich haben, wie wir vernehmen, den Generalmajor und Brigadier zu Mainz, Frhrn. v. Baumgarten, zum Kommandanten unſerer Bundesfeſtung für die nächſte fünfjährige Periode zu ernennen geruht. (Mainz J.)

Preußen. — Berlin, 5. Oktober. In Beziehung auf die erfolgte Ernennung des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths und Polizei-Präſidenten Herrn v. Hinkeldey zum General-Polizei-Direktor iſt ſämmtlichen königlichen Regierungen eine amtliche Mittheilung dahin zugegangen, „daß des Königs Majeſtät vorläufig mit Vorbehalt weiterer Beſtimmungen feſtzuſetzen geruht, daß der General-Polizei-Direktor in der gedachten Eigenſchaft im Miniſterium des Innern die Leitung der höheren Sicherheits-Polizei-Angelegenheiten im ganzen Umfange des Staats wahrzunehmen habe, mit der Befugniß in dieſen Angelegenheiten Verfügungen an die Polizei-Behörden unter der Firma: „Der General-Polizei-Direktor im Miniſterium des Innern“ zu erlaſſen, und mit der Beſtimmung, daß der Weg der Beſchwerde gegen ſolche Verfügungen zuläſſig ſei, und die Entſcheidung darüber dem vorgeſetzten Miniſter des Innern oder deſſen Stellvertreter zuſtehe.“ — Die vielfachen Petitionen aus den an der Oſtſee gelegenen Handelsſtädten wegen einer endlichen anderweiten Regelung der Sundzoll-Frage ſollen nunmehr, wie wir hören, wirklich die Anregung gegeben haben, daß von Seiten unſerer Regierung die Verhandlungen über dieſe Frage mit dem däniſchen Gouvernement wieder aufgenommen worden ſind. Dem Vernehmen nach iſt dabei der ſchon früher vielfach beſprochene Plan einer Ablöſung des Sundzolls durch eine für allemal zu zahlende Averſional-Summa zunächſt ins Auge gefaßt worden. — Nach einer Ueberſicht des königl. ſtatiſtiſchen Büreaus über die Armenpflege im ganzen preuß. Staate, beſtand 1849 die Zahl der unterſtützten Armen in den 60 großen Städten 311,963 — in den 238 Mittelſtädten 95,126 — in den 672 kleinen Städten 65,126 — in den 324 Kreiſen des platten Landes 304,667 — alſo im ganzen Staate 776,882. (Zeit.)

Berlin, 6. Okt. Der ruſſiſche Geſandte, Baron v. Budberg, ging geſtern Mittwoch nach Potsdam und kehrte Nachmittags 2½ wieder nach Berlin zurück. — Der hieſige öſterreichiſche Geſandte, Graf v. Thun, welcher längere Zeit von hier jetzt wegzubleiben beabſichtigte, wird vor dem 15. d. M., dem Geburtstage Sr. Majeſtät des Königs, hier zurückerwartet. — Der hieſige badiſche Geſandte, Herr v. Meyſenbug, ſoll vom Prinz-Regenten von Baden zu einem der höchſten Verwaltungspoſten im Großherzogthum Baden auserkoren ſein und deshalb in kurzem nach Karlsruhe zurückberufen werden. — Das neueſte Militair-Wochenblatt (Nr. 40) enthält die Beförderung des Prinzen Wilhelm von Baden, großherzogl. Hoheit, bisherigen Hauptmanns à la suite des erſten Garde-Regiments zu Fuß, zum Major à la suite dieſes Regiments. (Zeit.)

Nach den etatsmäßigen Aufſtellungen verurſacht die Unterhaltung eines preußiſchen Infanteriſten einen jährlichen Koſtenaufwand von 60½ Thlr. Dieſe berechnen ſich, wie folgt: a) Löhnung 24 Thlr., b) Viktualienzulage 6 Thlr., c) Unkoſten der Krankenpflege 27½ Sgr., d) Gewehrgelder 28 Sgr., e) ſogenannte kleine Montirungsgelder 4 Thlr. 25 Sgr., f) Unterricht 5½ Sgr., g) Brod 7 Thlr. 27 Sgr., h) Bekleidung 10 Thlr., i) Wohnung 6 Thlr.

Aachen, 5. Okt. Nachdem vor einigen Tagen von Berlin hieher gemeldet worden, das Spiel dürfe einſtweilen fortgeſetzt werden, iſt nunmehr heute die Nachricht eingegangen, daß das Bankſpiel ſofort und für immer aufhören ſolle. (Köln. Z.)

Die Stadt Memel iſt am 4. d. M., Abends 7 Uhr von einer Feuersbrunſt heimgeſucht worden, welche, von einem Flachsſpeicher am Ballaſtplatz ausgehend, bei ſtarkem Nordweſtwinde den größten Theil der Stadt mit ſämmtlichen 3 Kirchen und der Vorſtadt Vitte in Aſche gelegt hat. Das Feuer wüthete noch geſtern 3 Uhr Nachmittags fort und hatte zu der Zeit auch ſämmtliche Speicher auf dem Aſchhofe niedergebrannt. Das Poſthaus war ebenfalls in Gefahr, die jedoch vorüber zu ſcheint, wenn der Wind nicht eine andere Richtung annehmen ſollte. (Zeit.)

Oeſterreich. — Wien, 4. Okt. Der Herr G. d. C. Graf von Schlick wird gleichzeitig mit dem Herrn FZM. Freiherrn v. Heß in Wien eintreffen, da derſelbe ebenſo wie Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht Urlaub erhalten hat. — Der hier befindliche k. k. Generalkonſul und Miniſterialrath, Hr. v. Michanovich, macht bereits ſeine Abſchiedsbeſuche und wird nächſter Tage nach Bukareſt reiſen. (Wand.)

Die „Wiener Zeitung“ v. 5. d. ſchreibt: Um übertriebenen Gerüchten zu begegnen und vorzubeugen, theilen wir nach amtlichen Erhebungen mit, daß ſeit dem Schluſſe des vorigen Monats in mehreren Vorſtädten Wiens Erkrankungen an der Brechruhr vorgekommen ſind, die, obwohl ſie in den letzten Tagen an Zahl zugenommen haben, noch an keinem Punkte eine derartige Verbreitung erlangten, um ihr Auftreten als epidemiſch bezeichnen zu

können: Verkühlungen, Diätfehler und insbesondere Vernachlässigung der immer durch einige Tage vorangehenden Durchfälle sind in der Regel die Veranlassung zu dem Ausbruche der Krankheit gewesen, und vor diesen Vernachlässigungen möge sonach Jedermann auf das eindringlichste gewarnt sein. Weil sich aber gezeigt hat, daß viele Individuen entstandenen Durchfall theils aus Scheu vor den Auslagen, welche die ärztliche Hilfe erheischt, theils aber um ihrem Erwerbe nachgehen zu können, vernachlässigt haben, so machen wir darauf aufmerksam, daß Jene, denen die nöthigen Mittel fehlen, sich an die zur Armenpflege bestimmten k. k. Polizeibezirks- und Armenärzte, und in dringenden Fällen an den nächsten Privatarzt wenden können, von denen das Erforderliche unentgeldlich eingeleitet und auch dafür gesorgt werden wird, daß bedürftige Familien in Erkrankungsfällen ihrer Ernährer eine ausgiebige Unterstützung schnell erlangen. Uebrigens sei noch bemerkt, daß für den Fall einer größern Verbreitung der Krankheit, die Gott verhüten möge, die weitern Veranstaltungen schon längere Zeit vorbereitet worden sind.

Die Arbeiten auf der westgalizischen Eisenbahn sind, wie berichtet wird, im vollen Betriebe. Eine Militär-Arbeiterbrigade von 6000 Mann unter dem Kommando des Herrn Generalmajors v. Mandel wurde von Sr. Exc. dem Oberkommandanten der 3. u. 4. Armee, FZM. Freiherrn v. Heß, zur Verwendung beim Eisenbahnbau zwischen Krakau und Bochnia bestellt. Sie ist in 6 Arbeiter-Bataillone eingetheilt und auf der Bahnlinie ausschließlich mit Erdarbeiten und zwar in musterhafter Ordnung und Thätigkeit beschäftigt. Die übrigen Arbeiten, namentlich die Dämme auf nassem und sumpfigem Boden, so wie die Brücken und sonstigen Kunstobjecte wurden mehreren Civilunternehmern zur Ausführung durch gewöhnliche Arbeitskräfte überlassen. Herr Ministerialrath R. v. Ghega, welcher im Auftrage Sr. Exc. des Herrn Handels- und Finanzministers Freiherrn v. Baumgartner eigens nach Westgalizien zum Behufe der Einleitung sämmtlicher Bauten auf der Strecke von Krakau nach Bochnia, so wie des weiteren Ausbaues der Bahnstrecke Bochnia-Tarnow-Debica sich begeben hatte, ist von seiner Bereisung zurückgekehrt. Die Strecken, von denen die Rede ist, haben mit Inbegriff der zwei Flügelbahnen nach Wieliczka und Niepolomice eine Gesammtlänge von etwa 16 Meilen und die zum Bau getroffenen umfassenden Einleitungen sind von der Art, daß dessen Vollendung, unvorhergesehene Fälle ausgenommen, innerhalb des Sommers 1855 in Aussicht stehen dürfte. Zwei Oberbeamte der Central-Direktion für Eisenbahnbauten sind exponirt, um diese Einleitungen zu vollziehen und sämmtliche Bauobjekte des Unterbaues, die Stations- und Wächterhäuser und den Oberbau in gehörigen Gang zu bringen. (Lloyd.)

Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält Folgendes: „Nachdem das Wasser fortwährend fällt, müssen die täglichen Fahrten der Passagier-Dampfboote zwischen Wien und Pesth von heute (4. Okt.) an eingestellt werden."

Italien.

O.C. **Livorno**, 3. Okt. Rossini's Zustand ist trostlos; seine Geisteskräfte sind völlig dahingeschwunden.

O.C. **Palermo**, 25. Sept. Reiche Weinlese, günstige Aussicht für Oliven.

Frankreich.

** **Paris**, 6. Oktober. An die beiden gestrigen Depeschen knüpft der Moniteur folgende Betrachtung: „Die Etablirung unserer Armee im Süden von Sebastopol und die Besitznahme des Hafens von Balaclava wenige Tage nach der Landung der verbündeten Truppen in der Bucht von Kalamita ist keine unvorhergesehene Operation. Der so sichere Hafen von Balaclava hatte schon längst die Aufmerksamkeit der Oberbefehlshaber auf sich gezogen, aber man wollte nicht von vornherein dort landen, wegen seiner topographischen Lage, zu enge, um auf einmal eine hinlänglich starke Truppenmasse an's Land zu setzen. Bei der Rekognoszirung der Küsten durch Lord Raglan in Begleitung der französischen und englischen Genie-Generale unmittelbar vor der Landung, kam man abermals bis nach Balaclava, und es wurde von Neuem ermittelt, daß dieser Hafen kostbare Vortheile als Operations-Basis biete. Der Rapport des Genie-Generals Bizot vom 18. September bezeugte dies. Auch ist die Besetzung dieser Stadt durch die verbündeten Truppen am 28. Morgens eine bedeutende und für die Folge der militärischen Operationen höchst wichtige Thatsache. Den Armeen ist die Verbindung mit den Flotten gesichert, Magazine und Feldlazarethe können vollkommen eingerichtet werden und eine bequeme und sichere Straße, für alle Fuhrwerke practicabel, geht von Balaclava nach Sebastopol. Wir sind also jetzt gewiß, daß unsere Armeen in der Krim fest etablirt sind. Die Kriegs-Operationen, die dieses kostbare Resultat erzielt haben, machen den Oberbefehlshabern die größte Ehre. Mehrere Gefechte sind geliefert worden, und der Sieg ist unsern Führern treu geblieben. Unsere Truppen haben hintereinander mehrere Flüsse überschreiten, den Meerbusen von Sebastopol umgeben, in das Gebirge eindringen können, um bis Balaclava vorzurücken, und Fürst Menschikoff ist mit den Trümmern der russischen Armee weit hinaus zurückgeworfen. Ueber diese großen Kämpfe, die unsere Waffen mit neuem Ruhm bedecken werden, werden wird bald Näheres erfahren." — Das „Journal des Debats" räth Angesichts der offiziellen Nachrichten aus der Krim, keiner grundlosen „Entmuthigung" nachzugeben, indem es gleichzeitig in folgenden Reflexionen die militärische Lage der Alliirten als sehr günstig darstellt: „Auf dem Marsche von Belbeck nach Balaclava führte die Armee eine großartige strategische Bewegung aus. Von der Nordseite, d. h. der der Stadt Sebastopol gegenüber befindlichen Seite her, die durch die Rhede von ihr getrennt ist, bei Sebastopol angelangt, mußte die Armee um diese Rhede herummarschiren oder den Belbeck passiren und darauf in einer gewissen Entfernung vom Platze die Tschernaja überschreiten, um gegen Süden vorzurücken und von Balaclava Besitz zu nehmen. Diese Bewegung scheint in der Nähe des Fürsten Mentschikoff stattgefunden zu haben, der mit seiner Armee im offenen Felde steht und die unsrige auf ihrem Marsche hätte angreifen können. Die ausgeführte Bewegung scheint eine wichtige Thatsache herauszustellen; daß nämlich die combinirte Armee der russischen überlegen ist, ihre Bewegungen frei ausführen kann und sich in einer festen See-Position, in der Nähe Sebastopol's etablirt hat, das jetzt durch die energisch betriebenen Belagerungs-Arbeiten hart bedrängt sein muß. — Was Balaclava betrifft, so findet sich dasselbe in der vom Moniteur öfter citirten Schrift von Hommaire de Hell folgendermassen beschrieben: „Nichts ist so schön wie die Einfahrt dieses Hafens. Umgeben von Bergen, von denen die höchsten noch die Spuren der alten genuesischen Herrschaft an sich tragen, liegt ihnen gegenüber die hübsche griechische Stadt Balaclava, deren Häuser, staffelförmig über einander emporragend, alle einen Balkon und einige Bäume haben. Eine verfallene Festung beherrscht die Stadt. Von diesem hohen Punkte aus bedrohten die Genuesen, ehemals Herren dieser ganzen Küste, wie Raubvögel das Meer, und wehe den fremden Schiffen, die vom Sturme in diese Gewässer getrieben wurden. Balaclava gleicht mit seiner griechischen Bevölkerung, seinem Felsen-Gürtel und seinem milden Himmel jenen kleinen Städten des Archipelagus, die man nach Konstantinopel segelnd, am Horizont erglänzen sieht. Balaclava's Handel, unter den Genuesen so blühend, ist so verfallen, daß die Ankunft eines einzigen Schiffes jetzt für die ganze Stadt ein Ereigniß ist. Das herrliche Cembalo der Genuesen ist jetzt der bescheidene Hauptort einer kleinen griechischen Kolonie, die unter Katharina II. gegründet wurde und mehrere Dörfer mit ungefähr 600 Familien zählt." — Das Südlager, weit entfernt seiner Auflösung nahe zu sein, erhielt fortwährend Zuwachs und verschiedene, in den jüngsten Tagen für dasselbe stattgehabte Ernennungen scheinen dem obigen Gerücht ebenfalls zu widersprechen. — Die Truppensendungen über Marseille dauern detachementsweise fort. Man meldet weiter die Ankunft einer Abtheilung Kuirassiere mit der Eisenbahn, die dort nach dem Orient eingeschifft werden sollen. — Alle Regimenter, die sich in Frankreich befinden, haben Befehl erhalten, eine Anzahl weiter Kapuzmäntel machen zu lassen, die Czako, Tornister und Montirung bedecken. — Die 4 Kavalerie-Brigaden des 1. und 2. Armeekorps der Nordarmee haben die Departements Eure, Oise, Eure-et-Loir und Yonne zu Standquartieren angewiesen erhalten, weßwegen ihre Generale zu Befehlshabern der betreffenden Bezirke ernannt worden sind. — Ein Unterlieutenant des 51. Linien-Infanterie-Regimentes Eduard Gibon, ist noch nachträglich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, weil er der erste war, der in den Südthurm von Bomarsund eindrang. — Obschon im Allgemeinen die kürzlich einberufenen 60000 Mann bloß für Infanterie bestimmt sind, da die Kavalerie schon lange vollzählig ist, so hat der Kriegsminister gleichwohl die zwei Karabinier-Regimenter zur Aufnahme neuer Rekruten bezeichnet. — Zu St. Valery ist ein russisches Schiff, das mittels falscher Papiere seine Nationalität verhehlte, mit Beschlag belegt und auf Befehl des Marineministers Ducos für gute Prise erklärt worden. Die Fracht, aus Flachs bestehend, ist an ihre Bestimmung, einen französischen Kaufmann zu Amiens, verabfolgt worden. — Der Moniteur enthält zwei Dekrete, womit, obwohl nur als provisorisch erlassen, wieder bedeutende Schritte zum Freihandels-System hin, wenigstens was die Einfuhr der Lebensmittel betrifft, gethan sind. Das eine dieser Dekrete setzt bis auf Weiteres den Einfuhrzoll auf gesalzenes Fleisch auf 50 Centimes per 100 Kilogramm (200 Pfund) herab, (betrug bisher 10 Fr. bei Einfuhr durch französische Schiffe, 11 Fr. durch ausländische Schiffe und zu Lande); das andere setzt bis auf Weiteres den Einfuhrzoll auf feine Weine in Fässern, Schläuchen oder Flaschen auf 25 Centimes per Hektoliter herab, (betrug bisher 100 Fr.) Ein Dekret, das den Einfuhrzoll auf ordinäre Weine ebenfalls bedeutend herabsetzte, ist bereits vor Kurzem erlassen worden.

⊙ **Paris**, 6. Oktober. Die Privattelegraphie bringt heute aus Marseille mehrere mit dem englischen Dampfer Fury angekommene Nachrichten, die aber zum Theil ihre Widerlegung in sich selbst tragen. So sagen sie, Sebastopol sei am 27. eingeschlossen und die zweite Vertheidigungslinie genommen worden, während die gestrigen officiellen Depeschen ausdrücklich angaben, daß die Alliirten am 28. erst auf Sebastopol zumarschiren wollten. Die Russen, fügen sie hinzu, sind in Sebastopol eingeschlossen und werden von der Land- und Seeseite angegriffen werden. In der Schlacht bei der Alma focht der Prinz Napoleon an der Spitze seiner Division. Eine Kugel flog dicht an ihm vorbei und tödtete das Pferd seines Adjutanten Ferri Pisani. Während die Franzosen hier bloß 1400 Todte und Verwundete hatten, sollen die Engländer 2000 Mann verloren haben. Drei Schiffe hatten Verwundete nach Konstantinopel gebracht. 3000 Russen sollen zu Gefangenen gemacht worden sein. Der Kampf war blutig; es waren besonders die Zouaven, die Jäger von Vincennes und die schottischen Schützen, die einen großen Muth entfalteten. Besonderen Nachrichten zufolge haben die Russen am 26. die Einfahrt des Hafens von Sebastopol mittels In-Grund-Bohren von vier ihrer Linienschiffe versperrt. Der todtgesagte General Thomas scheint bloß verwundet zu sein und befindet sich schon besser. Mit dem Fury sind Detailberichte über die Schlacht von der Alma gekommen.

Die „Abend-Patrie" gibt an, daß der Fury Sebastopol am 27. September verlassen und folgende Nachrichten eingebracht hat. Die Alliirten rückten nach der Schlacht an der Alma bis unter die Mauern von Sebastopol vor, ohne weder an der Katscha noch am Belbek auf Widerstand zu stoßen, obgleich letztere Position gut hätte vertheidigt werden können. Die durch ihre erste Niederlage demoralisirte russische Armee kehrte theilweise in die Festung zurück. 20,000 Mann unter Mentschikoffs Befehlen lieferten vom

26. auf den 27. den Alliirten eine zweite Schlacht, wo der Vortheil abermals auf Seite der Alliirten blieb.

** Paris, 7. Okt. Man liest im „Moniteur", was folgt: „Der Kaiser hat vom Marschall St. Arnaud folgenden Rapport über den Sieg an der Alma erhalten. Niemand wird ohne Bewegung diesen so einfachen Bericht über einen großen Sieg lesen, in dem der Marschall von Jedermann ausgenommen von sich selbst spricht. Nichtsdestoweniger würdigt die Regierung die vom Marschall entwickelte Energie und Geschicklichkeit nach Verdienst. Der Kaiser hat verfügt, daß heute Mittag 21 Kanonenschüsse zur Feier dieses Sieges abgefeuert werden sollen.

„Hauptquartier zu Alma, Schlachtfeld von Alma, den 21. Sept. 1854. Sire, Ew. Majestät Kanonen haben gesprochen. Wir haben einen vollkommenen Sieg errungen. Es ist, Sire, Frankreichs Kriegs-Annalen ein schönes Datum hinzuzufügen, Ew. Majestät haben die Siege, die die Fahnen der französischen Armee zieren, mit einem Namen zu bereichern. Die Russen hatten gestern alle ihre Streitkräfte, alle ihre Streitmittel gesammelt, um sich dem Uebergange über die Alma zu widersetzen. Fürst Mentschikoff kommandirte sie persönlich. Alle Höhen waren mit Redouten und mit furchtbaren Batterien versehen. Die russische Armee zählte 40,000 von allen Theilen der Krim herangezogene Bajonnette, deren Morgens noch von Theodosia anlangten; 6000 Pferde, 180 Stück Feld- und Positions-Geschütze. Vom 19. im Augenblick an, wo wir am Bulbanach ankamen, konnten uns die Russen von den Höhen, die sie besetzt hielten, Mann für Mann zählen. Am 20. schon um 6 Uhr Morgens ließ ich die Division Bosquet, durch 8 türkische Bataillone verstärkt, eine drehende Bewegung ausführen, die den linken Flügel der Russen umzingelte und einige ihrer Batterien umging. General Bosquet manoeuvrirte mit eben so viel Einsicht als Tapferkeit. Diese Bewegung entschied den Erfolg des Tages. Ich hatte die Engländer veranlaßt, sich mit ihrem linken Flügel auszudehnen, um, während ich die Russen im Centrum beschäftigte, gleichzeitig ihre Rechte zu bedrohen, aber ihre Truppen erschienen erst um 10½ Uhr in Linie. Sie haben diese Verspätung wacker wieder gut gemacht. Um 12½ Uhr Mittags nahm die Linie der verbündeten Armee eine Strecke von mehr als einer starken Stunde ein, langte an der Alma an, und wurde hier von einem fürchterlichen Tirailleur-Feuer empfangen. Während dieser Bewegung erschien die Spitze der Bosquet'schen Colonne auf den Anhöhen. Ich gab das Signal zum allgemeinen Angriff. Die Alma wurde im Sturmschritt überschritten. Prinz Napoleon bemächtigte sich an der Spitze seiner Division des großen Dorfes Alma unter dem Feuer der russischen Batterien. Der Prinz zeigte sich in Allem des schönen Namens, den er trägt, würdig. Man langte nun unter dem Feuer der feindlichen Batterien am Fuße der Anhöhen an. Hier, Sire, begann eine wahre Schlacht auf der ganzen Linie, eine Schlacht mit ihren Episoden glänzender Großthaten und Tapferkeit. Ew. Majestät können stolz auf Ihre Soldaten sein, sie sind nicht entartet. Es sind Soldaten von Austerlitz und Jena. Um 4½ Uhr war die französische Armee überall siegreich. Alle Positionen waren unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!", der den ganzen Tag wiederhallte, mit dem Bajonnet genommen worden. Nie habe ich einen solchen Enthusiasmus gesehen. Die Verwundeten erhoben sich von der Erde um in den Ruf einzustimmen. Zu unserer Linken trafen die Engländer auf starke Truppenmassen und erfuhren bedeutende Schwierigkeiten. Aber Alles wurde überwunden. Die Engländer griffen die russischen Positionen unter dem Kanonenfeuer der Russen in bewunderungswürdiger Ordnung an, nahmen sie und jagten die Russen in die Flucht. Lord Raglan ist von antiker Tapferkeit. Inmitten der Kanonen- und Flintenkugeln ist es immer dieselbe Ruhe, die ihn nie verläßt. Die französischen Linien formirten sich auf den Höhen, indem sie die russische Linke überflügelten, die Artillerie eröffnete ihr Feuer. Das war nun kein Rückzug mehr, sondern eine Deroute. Die Russen warfen ihre Gewehre und ihre Tornister weg, um besser davonlaufen zu können. Wenn ich Kavalerie gehabt hätte, Sire, so hätte ich unermeßliche Erfolge errungen, und Mentschikoff hätte keine Armee mehr; aber es war spät, unsere Truppen waren erschöpft, die Artillerie-Munition ging zu Ende. Um 6 Uhr Abends kampirten wir auf dem Bivouaksplatz der Russen selbst. Mein Zelt steht gerade auf der Stelle, auf der das am Morgen verlassene Zelt des Fürsten Mentschikoff stand, der sich so sicher glaubte uns aufzuhalten und zu schlagen, daß er seinen Wagen zurückgelassen hatte. Ich habe diesen mit seinem Porteseuille und seiner Korrespondenz weggenommen; ich werde die kostbaren Aufschlüsse, die ich darin vorfinde, mir zu Nutze machen. Die russische Armee hat sich wahrscheinlich 2 Stunden von hier wieder sammeln können und ich werde sie morgen an der Katscha, aber geschlagen und demoralisirt finden, während die verbündete Armee voll Feuer und Kampflust ist. Heute habe ich hier bleiben müssen, um unsere und die russischen Verwundeten nach Konstantinopel bringen und wieder Munition und Lebensmittel von Bord der Flotte holen zu lassen. Die Engländer hatten 1500 Kampfunfähige. Der Herzog von Cambridge befindet sich wohl. Seine und Sir J. Brown's Division haben sich prächtig gezeigt. Ich meinerseits habe ungefähr 1200 Kampfunfähige zu beklagen: 3 Offiziere todt, 54 verwundet, 253 Unteroffiziere und Soldaten todt, 1033 verwundet. General Canrobert, dem zum Theil die Ehre des Tages gebührt, ist von einem Granatensplitter an der Brust und an der Hand leicht verwundet worden; es geht ihm sehr gut. General Thomas, von der Division des Prinzen, hat eine Kugel in den Unterleib erhalten; schwere Verwundung. Die Russen haben ungefähr 5000 Mann verloren. Das Schlachtfeld ist mit ihren Todten besät, unsere Ambulancen sind mit ihren Verwundeten angefüllt. Wir haben im Verhältniß 7 russische Leichen auf eine französische gezählt. Die russische Artillerie hat uns Schaden zugefügt, aber die unsrige ist ihr weit überlegen. Ich werde mein Lebenlang bedauern, daß ich nicht wenigstens meine 2 afrikanischen Chasseur-Regimenter gehabt habe. Die Zouaven haben die Bewunderung der beiden Armeen erregt; es sind die ersten Soldaten von der Welt. Genehmigen Sie, Sire, den Ausdruck meiner tiefen Ehrerbietung und meiner vollkommenen Ergebenheit. Marschall v. St. Arnaud."

Tagesbefehl des Marschalls von St. Arnaud: „Soldaten! Frankreich und der Kaiser werden zufrieden mit Euch sein. Ihr habt den Russen zu Alma bewiesen, daß Ihr die würdigen Söhne der Sieger von Eylau und der Moskowa seid. Ihr habet mit Euren Bundesgenossen, den Engländern, gewetteifert, und Eure Bajonette haben furchtbare und gut vertheidigte Positionen genommen. Soldaten! Ihr werdet auf Eurem Marsche von Neuem mit den Russen zusammenstoßen, Ihr werdet sie abermals besiegen, wie Ihr es heute gethan habet, unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser" und nicht eher Halt machen als zu Sebastopol. Dort werdet Ihr die Ruhe genießen, die Ihr wohl verdient habet. Schlachtfeld von Alma, den 20. Sept. 1854."

Der „Moniteur" bringt ferner folgende officielle Depesche: „Der französische Geschäftsträger zu Konstantinopel an den Minister des Auswärtigen. Therapia den 27. September 1854. Demoralisirt durch die Kühnheit der verbündeten Truppen haben die Russen, welche an der Alma 6000 Todte verloren, weder an der Katscha noch am Belbek, diesen furchtbaren Positionen, Halt gemacht. Sie sind in Sebastopol eingerückt, dessen Eingang sie durch Versenkung dreier ihrer Linienschiffe und zweier Fregatten versperrt haben. Am 25. waren die verbündeten Armeen auf dem Marsche, um vor der Stadt Stellung zu nehmen. Die Engländer hatten an der Alma 1800 Kampfunfähige. Ein Adjutant Lord Raglan's begibt sich mit Depeschen der Oberbefehlshaber nach Paris und London." Diese Depesche wird in Bezug auf die Verluste der Russen an der Alma durch den Rapport des Marschalls St. Arnaud berichtigt, bestätigt aber officiell das wichtige Factum, daß die Russen es nicht für gut befunden haben, an der Katscha und am Belbek noch weiteren Widerstand zu leisten.

Vorstehende Dokumente, in zahllosen Exemplaren des „Moniteurs" und eines Extraabdrucks in allen Straßen angeschlagen, werden vom Publikum verschlungen und erregen trotz ihres etwas alten Datums das lebhafteste Interesse. Die 21 Kanonenschüsse sind auf den Invaliden abgefeuert worden, ohne jedoch überall gehört zu werden. Diese Salve wurde wieder mehrfach für die Ankündigung vom Fall Sebastopols genommen.

⊙ Paris, 7. Oktbr. Die heute eingetroffenen Privatberichte über die Schlacht an der Alma liefern interessante Beiträge zum Verständniß der Operationen. Es scheint, daß die Russen es vergessen hatten, eine zwischen ihrem linken Flügel und dem Meere gelegene Passage gehörig zu vertheidigen. Als der Marschall St. Arnaud diesen Fehler bemerkte, ertheilte er sofort dem General Bosquet den Befehl, dort vorzudringen und den linken Flügel der feindlichen Stellung zu umgehen, was mit solcher Raschheit ausgeführt wurde, daß der Feind, als er den Kanonendonner der 2. franz. Division und der sie begleitenden Türken hörte, sichtlich erstaunt war. Der Hauptangriff begann nun gleichzeitig vom Centrum aus, wo der Prinz Napoleon kommandirte. Die Russen hatten hier eine mit 30 Kanonen besetzte Redoute, die von 10 Bataillonen und einer Menge die terrassenförmigen Anhöhen einnehmender Tirailleurs vertheidigt war. Die Zuaven und die Marine-Infanterie von der Division des Prinzen Napoleon überschritten, inmitten des feindlichen Kugelhagels, den Fluß mit Blitzesschnelle und stürmten nun die Anhöhen hinan, wo sie aber auf die furchtbarsten Hindernisse stießen. Die Russen hatten alles Gesträuch umgehauen, um den Alliirten jeglichen Schutz zu rauben, und obendrein das angehäufte Reisig in Brand gesteckt, damit der gerade entstandene Wind den Rauch den Feinden ins Gesicht trieb. Dies war ein schrecklicher Augenblick: Die von der Höhe herab feuernden Russen richteten in den Reihen der Franzosen, die ihrerseits nur wenig ausrichten konnten, die grausamsten Verheerungen an; binnen drei Viertelstunden hatte das Zuavenregiment allein 400 Mann, die Marine-Infanterie ebenfalls viele der Ihrigen verloren. Der ungleiche Kampf mußte aufgegeben oder es mußte zum Sturme geschritten werden. Letzteres geschah: die im Gefecht befindliche Brigade erhielt Befehl mit gefälltem Bajonett vorzudringen, die Brigade des Generals Thomas, ihr als Soutien zu folgen. Eine Stunde lang dauerte nun ein übermenschliches Ringen. An Alles, was irgend aus dem Boden hervorragte, an jeden Einschnitt, an jede Wurzel, an jeden Stein sich anklammernd, klommen die französischen Soldaten bis zum Plateau hinauf auf ihrem Wege Alles niedermachend. Bei der Batterie entbrannte dann noch ein letzter blutiger Kampf, als endlich um zwei Uhr die Russen auf dem linken Flügel vom General Bosquet angegriffen, zu weichen anfingen. Auf dem linken Flügel der Alliirten fochten die Engländer mit allgemein anerkannter Tapferkeit, obgleich sie es mit sehr überlegenen Kräften zu thun hatten: denn hier befand sich eigentlich das Gros der russischen Armee. Ein wüthender Kampf entbrannte zwischen den „Wales Fusiliers" (23 Regiment) und den Russen, bis endlich jene im Verein mit einem Regiment Garden und den Highlanders, Trompetenmusik voran, unterstützt von einem trefflichen Geschützfeuer, das den Russen viel Schaden that, unaufhaltsam auf den Feind losmarschirten und ihn auch auf seinem rechten Flügel warfen. Die Russen suchten sich mehreremal in Carrés zu formiren, die auf die Alliirten ein mörderisches Feuer eröffneten, allein diese stürzten sofort mit der blanken Waffe auf sie los und brachten sie vollends zum Weichen. Die englischen Schützen, die Highlanders, die Zouaven und die Marine-Infanterie die so furchtbar gelitten hatten, verfolgten den Feind auf seiner Flucht und machten Alles, was ihnen in die Hände fiel, nieder.

Den Franzosen fielen 4 schwere Geschütze, 2 Fahnen, 17 bis 18 Fähnchen und eine Menge Gewehre und Tornister in die Hände. An der Börse machte der Rapport des Marschalls St. Arnaud und die ihm zu Ehren abgefeuerten 21 Kanonenschüsse einen sehr günstigen Eindruck. Man zweifelt kaum mehr an der Einnahme von Sebastopol in vier Wochen, bis wohin man sich nun vernünftiger Weise entschlossen hat, den gehofften Erfolg zu verschieben.

** Das „Journal des Debats" ladet seine Leser ein, von dem „viertägigen Traum", durch den es sich indessen ebenfalls hatte berauschen lassen, zur Wirklichkeit zurückzukehren, und der Vernunft gemäß zu untersuchen, was möglich ist. Es stellt demgemäß über die Strategie der verbündeten Armeen folgende Betrachtungen an. Balaclava, sagt es, ist eine treffliche, sehr feste und leicht zu vertheidigende Position, die einen sehr guten Hafen zum Ausschiffen des Materials darbietet. Wenn man nun fragt, warum die Alliirten nicht gleich bei Balaclava landeten, sondern den weiten Bogen um Sebastopol und seine Rhede herum beschrieben, so antwortet es, daß der Hafen von Balaclava in seinem ganzen Umkreis von sehr hohen Felsen eingeschlossen und beherrscht ist, von wo herab die feindlichen Batterien die Angreifenden niederschmettern konnten, während das Feuer der Schiffe wegen des zu offenen Winkels sie nicht hätte unterstützen können, und daß ferner die dortige ganze Küste keinen niedrigen und offenen Strand für eine Landungsoperation, die nicht am Fuß von Felsen bewerkstelligt werden kann, aufzuweisen hat. Die Generale thaten daher, dem „Journal des Debats" zufolge, sehr weise, in einiger Entfernung von Sebastopol an einer Stelle zu landen, wo niedriges Gestade und Deckung in Front und linker Flanke durch stehende Wasser die schwierige Operation begünstigten. Der rasche Marsch längs der Küste hinunter, die den stürmischen Westwinden ausgesetzt ist und keinen einzigen Punkt zum Sichfestsetzen darbietet, hatte nun zum Zweck, nicht schon Sebastopol zu belagern, sondern blos den ursprünglich ausgewählten schönen Hafen von Balaclava zu erreichen. In der geschickten Ausführung des Flankenmarsches um Sebastopol herum sieht das „Journal des Debats" einerseits den Beweis, daß die Alliirten über den Feind die Uebermacht gewonnen haben, so wie ferner, daß das Geheimniß des Plans vortrefflich bewahrt worden ist, da alle Voraussicht der russischen Generäle sich getäuscht gefunden hat. Nachdem nun eine Operationsbasis nebst Waffen- und Proviant-Platz in einem guten, leicht zu verschanzenden, nahe bei Sebastopol gelegenen Hafen gewonnen ist (wo auch wahrscheinlich die von Varna abgegangenen 18,000 Mann Verstärkung und die Kavalerie schon ausgeschifft worden sind), werden die eigentlichen Belagerungsoperationen bald ihren Anfang nehmen, die indessen nach der Meinung des „Journal des Debats" sich von den gewöhnlichen dadurch unterscheiden werden, daß gleichzeitig strategische Operationen ausgeführt werden müssen, um erst eine in furchtbaren Positionen stehende Armee, keine bloße Garnison, zu schlagen und in die Festung zurückzuwerfen.

Spanien.

** Die neuliche Anwesenheit der Königin und des Königs in Madrid soll den Zweck gehabt haben, einige Hospitäler und andere Wohlthätigkeits-Anstalten zu besuchen. Der Civil-Gouverneur Luis Sagasti kündigt an, daß die schlechte Witterung Ihre Majestäten daran verhinderte und dieser Besuch nächstens stattfinden werde. Die Königin schenkte 12,000 Realen zur Verwendung an bedürftige Familien.

** Die Madrider Zeitung enthält ein Circular bezüglich der Wahlen, wodurch die größte Freiheit anempfohlen wird. Die Choleraberichte lauten befriedigend. Das Manifest des Grafen von Montemolin wurde in den Straßen Madrids verkauft.

** Spanischen Zeitungen entnehmen wir Folgendes: Die Unruhen zu Burgos, die in einer wirklichen Plünderung gewisser Häuser bestanden, dauerten von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Mittags, wo sie erst von den Behörden unterdrückt wurden. Eine oder zwei Personen sind getödtet, mehrere verwundet und 50 bis 70 gefangen genommen worden. Unter den Gefangenen befanden sich Weiber und Kinder. Fünf Häuser wurden unter dem Rufe: „Nieder mit den Spekulanten! Tod den Getreide-Wucherern!" in Brand gesteckt und geplündert. Die National-Garde rettete einen mit kostbaren Gegenständen beladenen Geldkasten, den die Raubgesellen nicht erbrechen konnten, und der dem Feuer getrotzt hatte. Bei den Räubern wurde eine Liste aufgefunden, nach welcher 18 Häuser zur Plünderung und Einäscherung bestimmt waren. Die Civilbehörden versprachen eine amtliche Herabsetzung des Brodpreises. Nach Einigen soll die Theuerung nur ein Vorwand gewesen sein. Am 29. war die Ruhe vollkommen hergestellt, und die Einwohner gingen wieder ruhig an ihre Geschäfte. — Nach dem Clamor Publico hatten die Unruhen von Burgos, Malaga, Logrono und Santander den Zweck, die Wahlen und den Zusammentritt der Cortes zu verhindern. — Infant Heinrich soll auf Befehl oder auf Verlangen der Regierung nach den Balearen verbannt worden sein. Marquis Albaida war in Folge eines gegen ihn ergangenen Verhaftsbefehls aus Valencia verschwunden. — In Corunna waren in Folge des Erscheinens aus Andalusien kommender Truppen im dortigen Hafen, die als von der Cholera angesteckt verdächtig waren, Unruhen ausgebrochen. Herzog von Viktoria's Name figurirte bei mehr als 70 Wahlen in 17 Provinzen.

** Eine Privatdepesche vom 4. Oktober meldet aus Madrid: „Die „Madrider Zeitung" publicirt die Dimission des Hrn. Madoz. Die Wahlen haben begonnen. Alle Madrider Journale laden die Wähler aller Parteien ein, ihre Stimmen abzugeben, ausgenommen die „Espanna", die auffordert, sich des Stimmens zu enthalten. Wegen der Wahlen war die Börse geschlossen."

Großbritannien.

London, 5. Oktober. Den Grenadier-Coldstream- und Füsiliergarden wurde gestern ein Ordre des Kriegsministeriums mitgetheilt, daß sie sich in Bereitschaft halten sollen, die Dienstkompagnien ihrer gegenwärtig in der Krim stehenden Regimenter zu ergänzen. — Man hält es für wahrscheinlich, daß das 1. Bataillon der Grenadiergarden auf 1000 Mann gebracht, und ohne Verzug nach der Krim geschickt wird. — Die Milizoffiziere in der irischen Grafschaft Mayo sind, wie versichert wird, aufgefordert worden, sich mit ihren resp. Regimentern für den Dienst bereit zu halten. — Auch nach Schottland ist von Lord Palmerston, als dem Staatssekretär des Innern, an sämmtliche Lordlieutenants die Weisung ergangen, die Grafschaftsmilizen nach den Bestimmungen der neuen Milizacte zur freiwilligen Einreihung aufzufordern. Die Zahl der von Schottland zu stellenden Milizen dürfte 10,000 Mann betragen. Diese fortgesetzten Rüstungen, verbunden mit der ununterbrochenen Thätigkeit in den Arsenalen und Schiffswerften, beweisen zur Genüge, daß die Regierung sich keinen voreiligen Friedenshoffnungen hingibt. Gestern wurden 2000 Flinten sammt Zubehör, die von den Russen in Bomarsund erbeutet worden waren, in die Rüstkammern des Tower gebracht. Die russischen Gefangenen sind, der Ordre gemäß, gestern von Sheerneß nach Devonport transportirt worden. (K. Z.)

** London, 6. Oktbr. Mit großer Spannung sieht man hier den ausführlichen Nachrichten aus der Krim entgegen. Die „Times" meldet heute, daß Lord Burghersh, der erste Adjutant Lord Raglans, mit den hierauf bezüglichen Depeschen mit der „Fury" in Marseille eingetroffen ist und übermorgen hier eintreffen wird. Die Regierung ist noch immer darauf bedacht, die englischen Küsten sorgfältig zu sichern; 8 Linienschiffe werden gegenwärtig mit Schrauben versehen und sollen als schwimmende Batterien zu dem angedeuteten Zwecke dienen. Auch die Orkneys-Inseln werden durch Errichtung eines bedeutenden Forts in der Nähe von Kirkwall in Vertheidigungszustand gesetzt. — In Irland ist Befehl eingetroffen, die Rekrutirung mit möglichstem Eifer zu betreiben. Auch Pferdeankäufe werden gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Oktober. Der Volksthing genehmigte die Verlesung der Himmelbjerger Adresse. Hofjägermeister Tutein beantragte die Niedersetzung eines Comité zur Untersuchung, ob das Ministerium in Anklagestand versetzt werden solle oder nicht.

Kopenhagen, 5. Oktober. (Tel. Dep. des Hamb. Korresp.) Die Anträge Hall's und Tutein's sind einstimmig angenommen. Tillisch erklärte bei Vorlegung seines Antrages über Abänderung des Grundgesetzes: die Minister wären bereit abzutreten, wenn Jemand nach Ansicht des Ministeriums im Stande sei, ein besseres System der Gesammtstaats-Verfassung aufzustellen.

Rußland und Polen.

P.C. Nachrichten aus Warschau vom 5. Okt. zufolge, hat der Kaiser von Rußland dem Adelsmarschall des Gouvernements Warschau, Grafen Uruski, der die Summe von 1000 Silberrubel zur Verwendung für die verwundeten Soldaten der russischen Donau-Armee eingesendet, dafür seinen Dank zu erkennen geben lassen und zugleich die Ueberweisung dieser Summe an den Invalidenfonds befohlen. — Am 3. M. war die Gemahlin des Statthalters, Fürstin Paskiewitsch, von Warschau nach dem Auslande abgereist. Am 5. früh hatte der kaiserl. General-Adjutant Graf Orloff seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Der General-Lieutenant Wilkinski, Präsident der Regierungs-Kommission des Innern, hatte sich von Warschau nach Brzesc-Litewski und der Generallieutenant Staden, Chef der ersten Artillerie-Division, nach Radom begeben; in Warschau angekommen, waren der General-Major Fürst Bebutoff von Lublin und der General-Lieutenant Lasarew-Stanischtschew, Chef der Artillerie-Parks von Plonsk. — Von Dorpat hatte man die Nachricht von dem am 19. September erfolgten Tode des Kurators des dortigen Lehrbezirks, Generals Krafström, erhalten; ein plötzlicher Nervenschlag endete sein Leben.

Odessa, 24. Sept. Vor einigen Tagen (am 21.) erschien in unseren Gewässern das eiserne Dampf-Paketboot Taman, befehligt von Schischkin, mit dem Capitän-Lieutenant Popow an Bord. Das Schiff hatte Sebastopol in der Nacht vom 18. auf den 19. verlassen und in unserem Quarantaine-Hafen vorgestern Morgens Anker geworfen. In voriger und in dieser Woche hat der Dampfer Andia dreimal die Reise von Nikolajew nach hier gemacht, um die Hauptbestandtheile der Maschine der in Grund gebohrten Dampffregatte Tiger nach Nikolajew zu transportiren. Er hat die Fahrten ohne das geringste Hinderniß zurückgelegt. Die Angaben von einer vor unserem Hafen aufgestellten Flotte und von einer Proklamation des Gouverneurs, die Stadt anzuzünden, wenn der Feind sie in Besitz nehmen wollte, sind reine Erfindungen. Man ist hier von allem dem, was ausländische Blätter Abenteuerliches seit einigen Wochen berichten, nichts gewahr geworden. Unser Garnison-Bestand ist der frühere; es hat sich darin bei uns nichts verändert. Die Notiz fremder Blätter, unsere Stadt hätte die Hälfte ihrer Einwohner durch Emigration aus Furcht eingebüßt, ist rein erfunden. — In unserer Vorstadt, der Moldawanka, fand vorgestern die Grundsteinlegung zu einer neuen griechischen Kirche statt, welche der Ankunft des Erlösers in Jerusalem geweiht ist. — Obgleich unser Hafen im vorigen Monat nicht blokirt war — und er ist es bis zu diesem Augenblicke, wo ich diesen Bericht schreibe, noch nicht —, so war der Schiffs-Verkehr doch nur sehr gering; die natürliche Folge des Getreide-Ausfuhr-Verbots und des Darniederliegens aller anderen Handelszweige; nur zwei Schiffe kamen an und fünf liefen aus.

Der Ausfuhr-Werth belief sich auf 116,658 Silberrubel, der Einfuhr-Werth auf 283,610 Silberrubel. — Uebermorgen findet hier die Prämien-Vertheilung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Zur Vertheilung kommen silberne Becher und Vasen für Cerealien und die am besten gemästeten Ochsen. (K. Ztg.)

Der „Wiener Ztg." schreibt man aus **Odessa** vom 25. September: „Am 21. Septbr. fiel kein Gefecht vor. Schleunige Verstärkungen wurden von hier verlangt, weshalb heute zwei Uhlanen-Regimenter, welche schon früher hiezu bestimmt waren, in forcirten Märschen nach der Krim abrückten, wohin übrigens auch aus den anliegenden nördlichen Gouvernements Truppen in Bewegung gesetzt wurden. Die Entfernung von Odessa nach Sebastopol beträgt zu Land 500 Werste. Vorderhand scheint Fürst Mentschikoff das Vorschreiten des Feindes nach Sebastopol durch Vertheidigung der Engpässe ganz hindern, oder wenigstens so lange aufhalten zu wollen bis die Verstärkungen anlangen. Die Almalinie konnte von den Russen schon wegen ihrer numerisch geringen Anzahl nicht gehalten werden, da die Gegend an diesem Fluß ziemlich offen ist, und zum Theil auch von den Kanonen der feindlichen Schiffe bestrichen werden konnte. Die von ihnen nun eingenommene Position am Katschafluß ist für sie günstiger; stark coupirt hat sie eine Reihe einander deckender Defiléen, die nur mit Sturmangriff genommen werden können, da Flankenmärsche unmöglich sind. Eine dritte Vertheidigungslinie bildet der schluchtenreiche Fluß Belbek. Erst nach Bezwingung aller dieser Hindernisse können die Alliirten vor Sebastopol gelangen. Die Bucht von Sebastopol ist von allen Seiten mit übereinanderragenden Bergkuppen eingefaßt, von denen nur die niedrigsten Strandbatterien haben. Ob und wo neue Schanzwerke gegen die Landseite aufgeführt wurden, ist unbekannt. Der Besitz einer einzigen dieser dominirenden Anhöhen entscheidet übrigens das Schicksal des stolzen Bollwerks im schwarzen Meer."

⊙ **Odessa**, 29. Septbr. In diesem Augenblick ist man mit dem Ausschiffen der auf einen englischen Transportdampfer verbrachten Verwundeten und deren Transport in's Lazareth beschäftigt. Gestern gegen 11 Uhr Morgens erschienen in der Ferne zwei Kriegsdampfer, einer unter englischer, der andere unter französischer Flagge. Sie näherten sich auf Schußweite und schon waren die Batterien bereit, sie zu empfangen, als sie sich in der Richtung gegen Otschakoff wieder entfernten. Dagegen kreuzen gegenwärtig wieder vier feindliche Dampfer auf der Rhede und die andern drei Dampfer sollen in großer Entfernung noch signalisirt worden sein. Man ist hier über die möglichen Absichten der feindlichen Schiffe sehr unruhig.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 16. (28.) September. An den außerordentlichen Verwaltungsrath ist der nachstehende Erlaß, aus Baden (bei Wien) 5. (17.) September datirt, gelangt: Wir Barbu Demeter Stirbey, regierender Fürst der Walachei, an den außerordentlichen Verwaltungsrath: Die Ereignisse des vorigen Jahres haben Unsere einstweilige Entfernung aus dem Lande erheischt, wie Wir es Unserm Verwaltungsrath durch Unsern Erlaß vom 14. Oktbr. 1853 haben wissen lassen. — Da dieselben Gründe jetzt nicht mehr bestehen, so beeilen Wir Uns, denselben in Kenntniß zu setzen, daß in Folge einer Weisung, die Wir so eben von der hohen Pforte erhalten haben, Wir nach der Walachei zurückkehren, um die Leitung der Regierung wieder zu übernehmen. — Unsere Abreise von hier wird in fünf Tagen mit dem Dampfschiff stattfinden. — Der Verwaltungsrath wird hierdurch angewiesen, die vorstehende Nachricht zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und die für Unsere Ankunft nöthigen Verfügungen zu treffen. (Gez.) Dem. B Stirbey." — Morgen geht von hier eine Deputation nach Orsowa, um S. D. an der Landesgrenze zu empfangen. (Wien. Z.)

Nach Berichten aus **Bukarest** vom 28. September haben die österreichischen Truppen auch Galatz und Braila besetzt. „Diese Maßregel — heißt es — geschah in guter Voraussicht, daß die Grenzen der Walachei und Bessarabiens zum Schauplatze des Krieges werden könnten, und in diesem Falle diese beiden, insbesondere für den Donauhandel wichtigen Punkte eine Sicherung in neutralen Händen sehr erwünscht machen müßten. — Andererseits werden von den Türken mehrere Punkte diesseits der Donau mit Befestigungen versehen, wahrscheinlich, um in Folge einer rückgängigen Bewegung festen Halt zu gewinnen, und ein abermaliges Ueberschreiten des Stromes durch den Feind zu verhindern. An einen Angriff von Seite Omer Pascha's auf die Russen wird geglaubt. Das kais. russ. Kabinet hat mit der wallachischen Regierung bereits eine offizielle Korrespondenz eröffnet und bis zum Eintreffen der russischen diplomatischen Agenten in den Fürstenthümern verlangt, daß die russischen Unterthanen unter den legalen Schutz der moldauischen und walachischen Regierungen gestellt werden. — Die türkischen Truppen haben bis auf ein geringes Detachement die Stadt bereits verlassen. Omer Pascha ist nach Silistria, Schumla und Varna abgereist und dürfte bei der Ankunft des Fürsten Stirbey in Bukarest nicht anwesend sein. — Ein schreibendes Hauptquartier befindet sich bereits in Rustschuk. — Fürst Stirbey trifft am 3. Oktober in Bukarest ein, und wird für denselben ein feierlicher Empfang vorbereitet. Seit der Anwesenheit der Oesterreicher hat sich der Handel und Verkehr bedeutend gehoben. Obgleich die Zufuhren an Waaren bedeutend sind, macht sich doch noch immer in allen Sorten Mangel fühlbar. Der kaiserl. Civil-Kommissär und Statthalter in Oberösterreich Freiherr von Bach, ist einer telegraphischen Meldung zufolge am 1. d. Mts. von Bukarest nach Jassy abgereist. (Zeit.)

P.C. Das Einrücken der österreichischen Truppen in die Moldau hat, wie uns aus Jassy berichtet wird, am 17. v. M. gleichzeitig auf vier verschiedenen Punkten stattgefunden: auf der Straße von Bukarest aus der Walachei bei Fokschani, aus Siebenbürgen bei Ditos und Tölgyes, und aus der Bukowina bei Suczowa. Die Moldauische Regierung hatte die Borniks Janko Giurgia, Laskar Bogdan, Aleko Kanta und Michalfa Michalaki als Commissäre zum Empfange der einrückenden Truppen abgeordnet, mit dem Auftrage, sich den Anführern zur Disposition zu stellen. Auch in Jassy hat die Stelle der Proklamation des Generals Heß, in welcher von der Bedrohung der öffentlichen Ordnung durch aufrührerische Menschen und Parteien die Rede ist, großes Aufsehen erregt; doch haben hier die Behörden nicht, wie zu Bukarest, Anstand genommen, die Proklamation zu veröffentlichen.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 8. Okt. Der „Bulldog" ist angekommen. Er verließ die Schraubenflotte am 3. d. bei Nargen. Sie sollte nach Baro Sedsund gehen um bessere Ankerung zu gewinnen. Fürchterliches Unwetter. (T. D. d. A. Z.)

Amerika.

** Das amerikanische Paketboot „St. Louis" hat eine neue Post aus **New-York** vom 23. Sept. mitgebracht, welche indeß nur wenig Neuigkeiten enthält. Zwei französische Kriegsschiffe, die „Iphigenie" und die „Penelope" waren im dortigen Hafen eingelaufen, um einige Reparaturen vorzunehmen. Die beklagenswerthe Unsitte, die ankommenden Auswanderer, namentlich Deutsche, auf die schändlichste Weise auszubeuten, nimmt leider auf eine beunruhigende Weise zu; man hat sich endlich bemüßigt gesehen, einige der Hauptspitzbuben einzusperren. — Dem „New-York-Herald" zufolge ist in diesem Augenblicke zu Washington eine bedeutende politische Bewegung im Werke, die zunächst gegen die Partei der Know-Nothings gerichtet ist, und zwar wäre dieser Schritt von der Regierung ausgegangen. Der Postdirektor Barret und mehrere andere hohe Verwaltungsbeamte sind zu Vorsitzern des Meetings erwählt worden, dessen Comite Resolutionen vorschulg, die darauf hinausgehen, den verfassungswidrigen Bestrebungen der Know-Nothings einen ewigen Krieg zu erklären und zu diesem Zwecke eine national-demokratische Assoziation zu bilden. Bei dem ersten Meeting hat man jedoch noch zu keinem Beschlusse kommen können und deshalb ein zweites anberaumt. — Getreidepreise fest. Baumwolle steigend; Mehl flau, Zucker begehrt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 8. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 72 1/4; 4 1/2proz. 62 1/2; Bankaktien 1148; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 82; spanische Differ. 17 1/4; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 128 1/2; Bayer. 4 1/2proz 98 1/2; — Wechselkurs: Paris 93 1/8; London 116 7/8; Wien 101 3/4.

Berlin, 7. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 3/4 P., 85 1/4 G.; Köln-Mindener 126 3/4 P., 125 3/4 G.

** **Paris**, 6 Okt. 4 1/2 proz 98 80 (baar). 99.25 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 76.— (baar), 76 25 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 872 50 (baar), 872.50 (15. Oktober), Paris-Straßburg 845.— baar, 845.— (15. Oktober). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 89 25 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 88 G.; Russ. 4 1/2proz. — G

** **London**, 6. Okt. Konsols 3proz. 95 1/4; neue 3 1/2proz. —. Span. 3proz. 37 1/4; Neue Convert. 18 3/4; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —. Russ. 5proz. ——, 4 1/2proz. 87

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10. Okt. Zum Erstenmale: „Krisen", Charakter-Gemälde von Bauernfeld.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Höc, Tahn, Giesing und Hartmann, Kaufleute von Nürnberg; Dr. Narr, von München; Henster, Privatier von Stuttgart; Frau Gräfin v. Swittanoff, aus Rußland; Benter, Kfm. von Gießen.

G. Hirsch. Frau Döring, Propriétaire von London.

H. Mantick. HH. Hartmann, Kaufm. von St. Gallen; v. Paltberg, Kfm. von Nürnberg.

Gl. Traube. HH. Driesen, Fabrikant von Leyden; Mandl, Fabrikant von Linz; Robins, Privatier von Nürnberg; Better, Kfm. von Fußach; Bucken, Ebenezer und Trotman, Rentiers aus England.

Hôtel garni (Lelafelder). HH. Probst, Kfm. von Kempten; Campbele, Rentier aus England; Huß, Kaufm. und Graf v. Fugger, von Augsburg; v. Meir, Privatier von Stätzhausen; Brizlmeir, Kaplan von Blumenthal; Kempter, Gastwirth von Illertissen; Kaufmann, Uhrmacher von Biberg.

Stachusgarten. HH. Bauernfeind, Chemiker von Stuttgart; Dr. v. Frerden, von Jever; Horstmann, Ingenieur von Darmstadt; v. Kirchheim, Privatier von Augsburg; Albert, Agent von Dinkelsbühl; Schwarz, Privatier von Murnau; Kühle, Kunstgärtner von Ulm; Bielmeier, Pfarrer von Bertolzheim.

Augsb. Hof. HH. Olrik, Bildhauer von Kopenhagen; Bolkert, Buchdruckereibesitzer und Lipp, Commis von Augsburg; Mantel, Reviermeister und Lerschen, Maler von Berlin; Arß, Wirth von Dinkelscherben; Schmidt, Fruchthändler von Kempten; Koch, Kfm. und Koch, Fabrikant von Rohrdorf; Schörkle, Fabrikant von Erbhausen; Bauer und Reisinger, Fruchthändler von Türkheim.

6483. **Salle Robin.** Carls=Platz.

Heute: Große physikalische Vorstellung von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.

Anfang 6½ Uhr.

NB. Mehrfach geäußerten Wünschen nachzukommen, werden die Vorstellungen **bis Sonntag den 15. l. Mts.** verlängert, an welchem Tage aber auch **die unwiderruflich letzte** Statt finden wird.

6486.

Illustrirte Depeschen.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung (Kaufingerstrasse Nr. 29):

SEBASTOPOL.

Inhalt:

I. Die Pontus-Expeditionen.
II. Die Krim.
III. Sebastopol.
IV. Schlacht am Almaflusss.
V. Telegraphische Depeschen.

Abbildungen:

Menzikoff, Obercommandant von Sebastopol.
Karte des Schwarzen Meeres und der Krim mit dem Hafen von Sebastopol.
Sebastopol aus der Vogelschau.
Die Aufstellung der Pontus-Flotte an der Westküste der Krim.

Aller Augen sind auf Sebastopol gerichtet, und mit Spannung sieht man jeder Nachricht über die Erfolge der Pontus-Expedition entgegen. Aber auch den Ort der Ereignisse, die Stellung der kriegführenden Parteien, die Führer derselben will man im Bilde sehen. Dies Alles haben wir in unserer

Illustrirten Depesche

vereint und die neuesten Nachrichten bis auf den heutigen Tag nachgetragen.

Preis 9 kr.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

6484. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. A. J. Uhrig, Professor in Dillingen, **System des Eherechtes,** mit vorzüglicher Berücksichtigung der Praxis der römischen Curie sowie der bayerischen und angränzenden Diöcesen. Dillingen, bei J. Friedrich. 1854. gr. 8. S. XXXIV. und 822. 3 fl. 24 kr.

„Dieses Eherecht, bemerkt ein erfahrener Seelsorger, ist unter den neueren nicht nur das vollständigste und genaueste, sondern auch wegen des tieferen Eingehens in den Geist der Ehe und der gründlichen Bearbeitung des einschlägigen Stoffes unter steter Hinweisung auf die heutige Praxis in Rom und den vaterländischen Diöcesen entschieden das brauchbarste."

— — zur Aufklärung über die berühmte Zeitfrage von der **unbefleckten Empfängniß** der hl. Jungfrau Maria. Dillingen, bei J. Friedrich. 1854. gr. 8. 9 kr.

— — **die juristischen Personen** nach dem gemeinen und besonderen Rechte im Königreiche Bayern. Dillingen, bei Friedrich. 1854. gr. 8. S. VIII. und 240. 1 fl. 24 kr.

6485. (16 a)

Einzige Entdeckung

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchuc-Kämme

der Fabrik von **Fauvelle-Delebarre,** sonst **Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle** zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

6467. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an den ledigen Häuslerssohn Lorenz Bauer von Bauernholz, Gemeinde Hunderdorf, sind **binnen 3 Wochen a dato** dahier anzumelden, außerdessen sie unberücksichtigt bleiben, und demselben der Reisepaß zur Auswanderung nach Nordamerika ausgehändigt wird.

Bogen, am 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

G.-Nr. 81/II. Stahl.

6481. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Joseph Berger, Bergerbauernsohnes von Aimertham.

Nachdem sich Joseph Berger, Bergerbauernsohn von Aimerthan, und auch eine eheliche Descendenz desselben auf die Aufforderung vom 13. Mai l. Js. hierorts innerhalb der fürgesteckten Frist von 3 Monaten nicht gemeldet hat, so wird Joseph Berger hiemit für verschollen erklärt, und dessen Rücklaß den sich legitimirenden Erben gegen juratorische Kaution ausgehändiget.

Beschlossen am 29. September 1854.

Königliches Landgericht Prien.

G.-R. 81/I. **v. Hörmann,** k. Landrichter.

6479. [3 a] **Bekanntmachung**

über

Holzverkauf.

Montag den 23. Oktober 1854 werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederaltaich liegenden königl. Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

104 Eichenstücke von 3 bis 30 Schuh Länge und 1½ bis 4 Schuh Durchmesser;
406 Ulmenstücke von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser;
84 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederaltaich zu wenden haben.

Der Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederaltaich unter den vorschriftsmäßigen Bedingungen vorgenommen und beginnt am obigen Tage **Morgens 9 Uhr.**

Schönberg, den 1. Oktober 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.

G.-Nr. 25. **Martin,** k. Forstmeister.

6460. **Bekanntmachung.**

Das Studienjahr 18⁵⁴/₅₅ beginnt **am 16 Oktober** mit den Anmeldungen der neueintretenden Schüler, **am 17. Oktober** werden diejenigen Schüler geprüft, welche aus den deutschen Elementarschulen oder dem Privatunterrichte kommen, sowie auch diejenigen, deren Befähigung zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe am Schlusse des vergangenen Schuljahres noch zweifelhaft geblieben ist.

Am 18., 19. und 20 Oktober werden die Prüfungen für Aufnahme in die erste Gymnasial-Classe abgehalten und **am 21. Oktober** wird die Inscription sämmtlicher Schüler Statt finden.

Kempten, den 8. Oktober 1854.

Königliches Studien=Rektorat.

Dr. **Mörtl,** k. Rektor.

6468. **Bekanntmachung.**

An der k. Studien-Anstalt bei Sct. Anna dahier werden

am Montag, den 16 d. Mts.,
Vormittags von 8 Uhr an,

die Inscription der zur Aufnahme für 18⁵⁴/₅₅ sich anmeldenden Schüler und

am Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. d. Mts.

die vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen werden. Hierauf hat sogleich der Unterricht des neuen Schul-Jahres in allen Classen zu beginnen.

Dieß wird hiemit in Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 6. d. Mts. bekannt gemacht.

Augsburg, den 7. Oktober 1854.

Königl. protest. Studienrektorat.

Dr. **Mezger.**

6446. [2 b] **Bekanntmachung.**

Zufolge höchsten Rescripts des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 3. d. Mts. Nro. 9248 beginnt das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ an dem k. Ludwigs-Gymnasium **am 18. Oktober l. Js.** mit den vorgeschriebenen Prüfungen.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß

1) alle jene Schüler, welche für den Ein- oder Uebertritt oder in Folge zweifelhafter Befähigung eine Prüfung bestehen müssen, **am 17. Okt.,**
2) alle übrigen Schüler **am 23. Oktober l. J.**

sich anzumelden und, wenn sie Zöglinge sind, in das k. Erziehungs-Institut einzutreten haben.

München, den 6. Oktober 1854.

Das Königliche Rektorat des Ludwigs-Gymnasiums.

P. **Gregor Höfer.**

6449. [2 b] **Bekanntmachung.**

In Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung vom 6. Oktober l. Js. beginnen bei unterfertigter Studien-Anstalt **am 18. d. Mts.** die Aufnahms- und Nachprüfungen, wozu **am 17.** die Anmeldung zu geschehen hat. Die provisorische Inscription wird **auf den 23. d. M.** festgesetzt.

Königl. Studienrectorat des Wilhelms-Gymnasium.

Hutter.

6458. **Bekanntmachung.**

Die Gant der Barbara Wild von Eichstätt betr.

In der Gantsache der ledigen Barbara Wild von Eichstätt wird das Lokations- und Prioritätsurtheil am

Samstag den 7. Oktober 1854

an das Gerichtsbrett affigirt, was hiemit zur Darnachachtung veröffentlicht wird.

Eichstätt, am 29. September 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

G.-R. 183. **Mar,** k. Landrichter.

Landgüter= und Etablissements=
6488. [bb] **Verkäufe.**

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6405. [2 b]

Bekanntmachung.

Durch königliches Kriegs-Ministerial-Rescript vom 5. Oktober 1854 Nr. 9683 wurde allerhöchst bestimmt, daß die diesjährige Aufnahmsprüfung am 19. und der Unterricht im königlichen Cadetten-Corps am 23. **laufenden Monats** zu beginnen haben.

Dieses wird zur Darnachachtung den Betheiligten hiermit bekannt gegeben und zugleich beigesetzt, daß

1) die zur Ferienprüfung einberufenen Zöglinge **am 17. Oktober Abends 8 Uhr,**
2) die zur Aufnahmsprüfung einberufenen Bewerber **am 18. Oktober früh 8 Uhr,** und
3) alle übrigen Zöglinge **am 22 Oktbr. Abends 8 Uhr** hier im Instituts-Gebäude einzutreffen haben.

München, den 5. Oktober 1854.

Das Königliche Cadetten-Corps-Commando.

Wegen Beurlaubung des Herrn Commandanten:

Buz, Major.

6451. [4 a]

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den bei der **Renten-Anstalt** Betheiligten dient zur Nachricht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1853 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Einlagen zur IX. Jahresgesellschaft, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften finden bis zum Jahresschluß Annahme.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl bei der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Oktober 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor. 4584. [7 f]

6452. **fl. 15,000 — 8000 u. 6000** werden zu 4½ pCt. als Ewiggeld aufzunehmen gesucht bei

Friedrich Vetterlein,

Königl. Wechsel- und Waaren-Sensal.

6453. Der Aufgang in meine Wohnung und Kanzlei im Pschorrbräuhause an der Neuhausergasse befindet sich nunmehr neben dem Glaser-Laden.

Am 7. Oktober 1854.

Simmerl, kgl. Advokat.

Obst- und Alleebäume-Verkauf.

6454. Aus der Obstbaumschule des kgl. Staatsguts Weihenstephan werden in diesem Herbst, sowie kommendes Frühjahr, wie alljährlich, **Obst- und Allee-Bäume** billig abgegeben.

Mit Bestellungen wende man sich an die k. Direktion, bei welcher auch Verzeichnisse gratis zu haben sind.

Weihenstephan bei Freising, den 7. Okt. 1854.

Die kgl. Direktion.

6527. Ein geprüfter **Studienlehramtscandidat** wünscht eine Stelle als Hofmeister oder Instruktor. D. Ue.

6482. [2 a] Ein junger Mann von 25 Jahren, der seit einer Reihe von Jahren in sehr bedeutenden Häusern als **Commis** servirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht seinen Posten als Reisender, Comptoirist oder Magaziner in irgend einem andern resp. Material-, Spezerei- oder Farbwaarengeschäfte rc. zu vertauschen.

Gefällige Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre B. F

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv. Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Kruse mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Die Dr. **Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können somit mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker **C. Kallinger**, Sendlingergasse Nro. 12,

sowie auch in **Amorbach:** bei Apotheker J. B. Schwarzmann, **Augsburg:** Apotheker G. Köberle, **Bamberg:** Apotheker Gustav Oët, **Berchtesgaden:** Apotheker A. Pirngruber, **Burghausen:** Apotheker E. Mayr, **Donauwörth:** Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding:** Apotheker Landerer, **Forchheim:** Apotheker A. Kobler, **Freysing:** Apotheker G. Gutner, **Füssen:** Apotheker Joseph Waschmittius, **Haag:** Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert:** Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt:** Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut:** Apotheker C. A. Guilleimo, **Lichtenfels:** Apotheker Ad. Hall, **Miltenberg:** Apotheker Franz. Strauß, **Neuburg:** Apotheker Ignaz Fahrenbacher, **Orb:** Apotheker J. G. Koch, **Rottenburg:** Apotheker Aug. Fischer, **Schweinfurt:** Apotheker August Thiermann und in **Würzburg:** beim Apotheker J. G. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Bestellgebühr. 1888. [18 f]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 10. Oktober.

Seine Majestät der König haben unterm 5. Oktober l. Js. den Fabrikanten Oskar Reder, den Kürschner Johann Wahl, den Kaufmann Johann Becker, den Kaufmann Martin Wirsching und den Seifensieder Valentin Wickenmaier in der Eigenschaft als bürgerliche Magistratsräthe der Stadt Würzburg Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Drei Schulprogramme.

Von der untern Isar. Es liegen nun die meisten Schulprogramme von den Studienanstalten Bayerns vor uns. Es wäre nicht uninteressant, diese mitunter gelehrten Arbeiten von befähigter Hand in einen Rahmen gebracht zu sehen, auf daß uns eine geistige Industrie-Ausstellung geboten wäre, da doch von den Vielen, die sich um die Thätigkeit der Lehrer Bayerns kümmern, Wenigen auch nur die Möglichkeit, solche Arbeiten einzusehen, offen steht. Dieser Genuß könnte uns alljährlich bereitet, alljährlich könnte uns ein gewiß erfreuliches Bild vor Augen gestellt werden.

Wenn ich mir nun erlaube, die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf drei Arbeiten aus unserer nächsten Umgebung zu lenken, so geschieht dieß nicht, weil ich mich hiezu berufen fühle, sondern um einmal den Anfang im Kleinen zu machen; vielleicht werden wir im nächsten Jahre oder heuer noch aus der Feder eines Mannes vom Fach ein Gesammtbild aller Arbeiten in schöner Gruppirung erhalten.

Ich wähle die Programme von Landshut, Metten und Freising, einmal der Nachbarschaft wegen, in der sie zu einander stehen, dann aber besonders, weil diese drei Arbeiten das ganze Gebiet der Gymnasial-Fächer: Religion, Sprache, Zahl und Geschichte, in den Fundamentalpunkten berühren.

Das Landshuter Programm, von Herrn J. Kronast, Professor für den katholischen Religionsunterricht, verfaßt, wählte sich „den Mittelpunkt der Religionslehre, **Leiden und Tod des Erlösers**," zum Gegenstande.

Es kündigt sich bescheiden an als „eine Art Commentar zu d. Thom. summ. pars III. quaest. 46. art. 3 sq." und setzt sich als Zweck vor, „Einiges im Zusammenhange den Denkenden unter seinen Schülern" über diesen Mittelpunkt der Religionslehre vorzuführen. Würde ich nicht wissen, daß sich unsere Zeit unter religiöser Lektüre eine schaukelnde Gondel auf dem leicht beweglichen Meere der Gefühle vorstellt, so wäre ich versucht, vorliegendes Programm Allen, auch wenn sie keine Schüler mehr sind, die aber über diesen Mittelpunkt der Religionslehre nachdenken wollen, zur Lesung zu empfehlen. So aber geht es nicht.

Das Programm zerlegt sich selbst in zwei Theile: In dem Einen Opfertod sei die Heilsbereitung und Heilsaneignung von Gott beabsichtigt.

Schnellen Schrittes läuft dasselbe an der logischen Zwangskette bis zu dem historischen Ereigniß des Erlösungstodes fort, zeigt auf dem Weg mehrere Merksteine, als: in der Sünde die Liebesverachtung, in der Liebesverachtung die tiefstverletzende Verbrechensschuld, weil nach dem Spruche: Honor est in honorante, injuria est in persona offensa, hier das Endliche gegen das Unendliche sich stellt, — in der Verbrechensschuld das dadurch nothwendige, augenblickliche Sterben in doppelter Richtung, gegen welches der fleischwerdenwollende Gottessohn in der Uroffenbarung als Verheißung eintritt, und für die einstige Genugthuung unterdessen Bürge steht, welche Bürgschaft er seiner Zeit löste, da sein Leib als der vollbeschriebene Schuldbrief zerissen wurde. Nachdem als innerstes und letztes Motiv die Liebe festgestellt ist, und das besprochene Ereigniß als Liebestod erscheint, setzt sich das Programm vor diesem Werke zur Betrachtung nieder, und fragt sich, ob denn Gott nicht, ohne Genugthuung zu fordern, hätte seinen Zweck, die Erlösung, erreichen können? Die Gegenansicht mit dem hl. Thomas schlagend antwortet es mit „Ja", gestützt auf die Autoritäten der Kirche, gesteht sich aber, daß dieß die angemessenste Weise war. Es weist von sich ab einige Zweifel hierüber, welche der Strom der Zeit in seinem Lauf hingeworfen, und fragt sich weiter: wie ferne und warum gerade durch Leiden und Sterben? Nachdem auch hier zwei entgegengesetzte Einwände: als genüge der Tod allein durchaus nicht, und: es scheine, daß Ein Tropfen Bluts hingereicht hätte, beseitigt resp. berichtigt sind, tritt der Wille des Allerhöchsten als Erklärungsgrund ein, und die obige Frage wendet sich nun dahin, warum der Wille des Allerhöchsten dieß verlange? Die Beantwortung dieser Frage nenne ich den Glanzpunkt der Arbeit. Es wollte nemlich, läßt sich das Programm aus, die größte Liebe und strengste Gerechtigkeit Gottes sich offenbaren. Daß dieß bei der Liebe der Fall, ist klar an sich; die Gerechtigkeit aber, deren Begriff zusammenfällt mit dem Streben, die rechte Ordnung, das rechte Verhältniß, die Wahrheit in Allem herzustellen, universae viae Domini misericordia et veritas, offenbarte sich aufs eklatanteste, indem durch das Leiden und den Tod — der Sünde — Gott — dem Menschen — zugetheilt wurde, was jedem gebührte. Ich müßte diese dreifache Zutheilung wörtlich hierhersetzen, wollte ich die feine Gedankenarbeit des Verfassers den Lesern zur Schau vorstellen. Dieß gestattet aber der Raum nicht, also genüge die Andeutung.

Es hat sich aber das Programm dadurch auch unvermerkt eine Brücke zum zweiten Theil der gesetzten Aufgabe gebaut: diese Offenbarung der Liebe und Gerechtigkeit ist auch das innerste Motiv zur Heilsaneignung. Denn ist bei der Heilsaneignung Gott allein thätig, so tritt bei diesem Zweiten der Mensch als nothwendiger Faktor hinzu, aber so, daß die Freithätigkeit des Menschen doch auch von Gott angeregt werden muß. Die natürlichen Anregungsmittel des freien Willens sind die Affekte der Liebe und des Hasses, des Abscheues und Verlangens, der Freude und Trauer, der Furcht und Hoffnung 2c. Je mehr es gelingt, diese Affekte in Bewegung zu setzen, desto entschiedener wird sich der Wille dem Guten zu- und vom Uebel abwenden. Diesen natürlichen Weg hat der Schöpfer desselben nicht umgangen, sondern wollte gerade durch den Tod seines Sohnes dem Menschen auf die angemessenste Weise Kenntniß vom höchsten Gut und Uebel geben, wollte seine Barmherzigkeit und Liebe im hellsten Glanze erscheinen lassen, davon diese Erde keine Ahnung hatte. Am Preise können wir unsern Werth, an der Strafe das Hassenswerthe der Sünde ermessen, sowie an der strengsten Gerechtigkeit in der Erlösung das Ungeheuere der Strafe für jene Schuldigen, welche die Sünde nicht tilgen wollen. Gerade vor dem Kreuz muß das Gefasel von einer Liebe Gottes, welche eine Ewigkeit der Strafe nicht dulde, verstummen. — Aehnlich wie diese Beweggründe zu den Affekten wirkt das Beispiel, das uns im Tode Christi gegeben ist. „Wer könnte nun noch einen Zweifel haben, ob und wem und wie weit er gehorchen, wen und wie er lieben, warum und wie und wie lang er leiden, wie und wie weit und womit er für die Wahrheit einstehen müsse .... Wer darf es noch zu schwer oder gar schimpflich finden, unterthänig, in dienenden Verhältnissen, arm, verlassen zu sein ...."

Die Frage: warum denn doch unter den Christen hievon so wenig Frucht sich zeige, — wird durch eine andere beseitigt: wenn jetzt, da dieß große Feuer auf Erden angezündet, so viele den Tod des Erfrierens sterben, wie erst dann, wenn dasselbe nicht brennete? Es sei aber eine geschichtliche Thatsache, daß den armen Menschen wie nur vom Gekreuzigten, so nur durch diejenigen Erlösung komme die den Gekreuzigten im Herzen tragen. Sicherlich weiß der nicht, was er thut, der von den Fluren das Kreuz weggefället, damit ja der schweißtriefende Landmann nicht mehr wissen solle, warum er den Schweiß vergieße. Die Kirche aber weiß gar wohl, was sie thut, wenn sie das Kreuz überall eingräbt ... Indem die Menschheit sich dieser Betrachtung enthält, läßt sie ein großes, das größte Kapital unbenützt." 2c.

Man sieht, das Programm hat ins Herz der Religion gegriffen, da es das betrachtet, was in jeder Familie, in jeder Kammer der Altar sein soll. Daß es sich so ängstlich um die Einwände umschaut, und dieselben sorgfältigst beseitigt, erklärt sich aus dem Eingangs erwähnten Zwecke. Das frische Geistesauge der Jugend, das sich immer mehr öffnet und übt, erschaut in der Religion Manches, was es stutzig macht, da es doch noch nicht so gewandt ist, diese aufstoßenden Fragen zu beseitigen. Zu diesen spricht zunächst der Lehrer.

Man sieht's dem Programm an, daß es die Jungfernarbeit des Verfassers ist, und gewahrt mit Freude, daß die Argumentation wie ein klares Bächlein daherfließt, und die Quelle des Ganzen ein glaubensinniges Herz sei. Das scheint auch die Ursache zu sein, warum dasselbe Thema nicht als das große Weltereigniß, welches mit seiner Allmacht sowohl in die Schöpfung überhaupt, als in die Geschicke der Nationen insbesondere eingriff, aufgefaßt wurde, — sondern gerade so, wie es geschehen, — und daß manche Blume aus dem Garten der edelsten Scholastik mit Liebe eingeflochten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. — § Würzburg, 7. Okt. Auf den letzten beiden Getreidemärkten erlitten die Preise keine merkliche Veränderung, da die Nachfrage ziemlich stark war; auf beiden Märkten waren die Zufuhren ungewöhnlich stark. — Jüngst trat dahier als gefeierte Künstlerin Fräul. Maria Seebach auf, zuerst als Gretchen in Göthe's Faust und dann als Adrienne Lecouvreur. Der Andrang zum Theater war so groß, daß, was hier noch nicht vorgekommen, das Orchester geräumt und zu Sperrsitzen eingerichtet werden mußte. Der Ruf der Künstlerin hat sich auch auf das Glänzendste bewährt; die gefeierte und doch so anspruchslose Künstlerin wurde mit enthusiastischen Beifallsbezeigungen und Blumen und Kränzen überschüttet. — Bei der dreizehnten Verhandlung des Schwurgerichts wurde Andreas Schneider, 40 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Erbshausen, zuletzt in Schraudenbach, Ldg. Werneck, wegen Verbrechens der Brandstiftung zum Tod verurtheilt. Adam Sommer, 38 Jahre alt, lediger Taglöhner von Großostheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und Verbrechens der Brandstiftung II. Grades in Anklagestand versetzt, wurde zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Unser Landsmann, Magistratsdiktator Valentin Becker, als trefflicher Komponist bekannt, erhielt jüngst von Sr. Hoheit dem Herzoge von

Meiningen eine Einladung, der Aufführung seines Tongemäldes „Nacht und Tag" unter seiner Leitung anzuwohnen. Die Aufführung fand allgemeinen und wohlverdienten Beifall.

Kulmbach. 5. Okt. Sicherem Vernehmen nach sollen im künftigen Jahre nach dem Vorgange der landwirthschaftlichen Bezirkskomite's zu Höchstadt und Baunach landwirthschaftliche Feste auch in den Gegenden stattfinden, wo der Boden weniger ergiebig ist und eben deßwegen zur Ausdauer in der Kultur des Bodens Aufmunterung höchst ersprießlich ist. Der Anfang wird wahrscheinlich in den Gegenden des Fichtelgebirges gemacht, und hauptsächlich darauf Rücksicht genommen werden, ob öde und weniger angebaute Strecken urbar und nutzbringend gemacht sind. In Bezug auf Letzteres sind an die Gemeinden recht heilsame Verfügungen erlassen worden. Auszeichnungen für würdige Leistungen werden den Eifer überall beleben und steigern. (Bamb. Z.)

⊙ **Greding**, 3. Okt. In den Wäldern, die unsere Berge umkränzen, ist längst jeder Ton erstorben. Um so erfreulicher war es für uns, als am letzten Sonntage die Musik den Reichthum ihrer Töne vor unsern Ohren erschloß. Der Violinvirtuose Hr. Karl Samberger aus Ingolstadt trug in einem von ihm veranstalteten Conzerte die schwierigsten Piecen von J. Artot, H. Vieuxtemps ꝛc. vor, und riß durch sein seelenvolles Spiel das zahlreiche Auditorium zur höchsten Begeisterung hin. Namentlich fand man beim Tremolo von Ch. de Beriot Gelegenheit des Conzertisten eminente Fertigkeit in der Bogenführung zu bewundern. Es gibt wohl nichts schöneres, als wenn der Künstler das reiche Talent, das ihm der Himmel verliehen hat, zum Dienste der Armen verwendet. Darum muß hier gerühmt werden, daß Hr. K. Samberger den vollen Ertrag des Conzertes dem St. Johannis-Zweigvereine dahier zugewendet hat.

Luxemburg. — **Luxemburg.** 8. Okt. Der ordentliche Landtag unserer Kammer für das Jahr 1854 ist heute durch den Prinzen Heinrich Statthalter im Namen des Königs eröffnet worden. Aus der Thronrede sind folgende Punkte hervorzuheben: Der König-Großherzog wird im künftigen Jahr unser Land besuchen; das Defizit, welches die neue Regierung von der vorigen übernommen, ist hoffentlich mit dem Schluß des laufenden Budgetjahres gedeckt; das Konkordat mit dem päpstlichen Stuhl ist im Entwurf nach Rom gesandt; die Metzer Eisenbahn wird, bis zur Luxemburger Grenze geführt, und die Regierung wird einen Anschluß an die deutschen Eisenbahnen durch Luxemburg erstreben. Die Kammer hat Hrn. Th. Pescatore zum Präsidenten und den Baron v. Tornaco zum Vicepräsidenten gewählt. (Fr. J.)

Preußen. — Bis zum 2. Okt betrugen die Sammlungen für die Ueberschwemmten Schlesiens 141,303 Thlr. Der größte Theil, 71,527 Thlr., ist beim Oberpräsidenten eingegangen, das Centralkomité hat bis jetzt 57,142 und das Lokalkomité 12,632 Thlr. vereinnahmt. Unter den neuerdings eingegangenen Beiträgen sind wieder 4000 Thlr. vom Berliner Hilfskomité, sonst alle bedeutenderen aus rheinländischen Städten. (Zeit.)

Oesterreich. — **Wien**, 4. Okt. Die Wiener Zeitung enthält ein Inserat des Vorortes der Piusvereine (Wien), wonach auf das Verbot der Generalversammlung dieser Vereine in Köln, „im Hinblick auf die bereits vorgerückte Jahreszeit und die an mehreren Punkten Süddeutschlands herrschende Epidemie," der Vorort im Einverständniß mit dem diesfalls zu Rath gezogenen Piusverein in Mainz sich zu der Erklärung veranlaßt sieht, daß eine Generalversammlung der katholischen Vereine in diesem Jahre nicht stattfinden werde.

Italien.

Vom Po, 3. Okt. Das den geistlichen Gütern angedrohte Sequestrirungsdekret läßt noch immer auf sich warten, und es scheint, als ob den Herren Cavour und Rattazzi von irgend einer Seite her Mäßigung in dieser Angelegenheit empfohlen worden. Auch sagt das offiz. die Journal „Parlamento": „wie wäre es, wenn anstatt eines incameramento (vollständige Beschlagnahme) geistlicher Güter, ein riordinamento dell' asse ecclesiastico vorgeschlagen würde? Das würde die Diplomatie den heiligen Stuhl, das Gesetz über Eigenthumsrecht u. s. w. nicht verletzen!" Man scheint also geneigt einen Mittelweg einzuschlagen. Es kamen in den letzten Tagen 30 bis 36 Cholerafälle vor; in Genua 6 bis 8. In Turin kamen bis jetzt 1150 Fälle vor von denen 672 tödtlich waren. Der vertriebene Erzbischof Fransoni spendete 300 Frks. für die Choleraleidenden. Die öffentlichen Prozeßverhandlungen über den Putsch zu Spezia am Bellai beginnen am 10. November in Genua. — Der Advokat Stephan Castagnola wird die Mazzinisten vertheidigen. — Für 20 Centesimi (6 kr.) wird überall ein zu Novara gedrucktes humoristisches Gedicht, welches in piemontesischem Dialekt die viel gepriesene Glückseligkeit Piemonts geißelt, feilgeboten. Das Gedicht enthält sehr viele Wahrheiten. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Waadt. Die ältesten Rebleute am Genfersee sagen, seit dem Jahre 1795 hat es keinen Wein gegeben, wie der heurige am Gehalt werden wird. Une fine goutte heißt es in der Landessprache, von dem sehr wenig in den Handel kommen und das Meiste zu Flaschenweinen bestimmt sein wird, von dem für sich behält, wer es vermag. Schon jetzt stehen besonders gute Lagen zu einem Franken unter der Kelter weg, in ordentlichen Lagen 80—90 Cent. Die Trauben, die bereits auf den Märkten sind, enthalten so viel Zuckertheile, daß man dem Wein mehr Geist vorhersagt, als selbst der Vierunddreißiger hatte, dieser unvergeßliche. — Die Gemeinde Lausanne hat am 29. Sept. den Ertrag ihrer Weinberge versteigert. Die Preise erreichten eine ungewöhnliche Höhe. Die Weine von Pully und Lutry galten Fr. 316—385, die von Cully und Riez Fr. 371—402 der Char. (Basl. Z.)

Tessin. Lugano ist wieder vollkommen ruhig, so daß die Regierung wenigstens theilweise Entlassung der aufgebotenen Schützen verordnet hat. Das Mißlingen der oppositionellen Demonstration in Faido wird bestätigt, dagegen auf nächsten Sonntag eine Versammlung der regierungsfreundlichen Liberalen ebenfalls in Faido, eine zweite in Mendrisio angekündigt. An beiden Orten sollen die Nationalrathswahlen besprochen werden. (Eidg. Z.)

Niederlande.

Haag. 3. Okt. Nach dem Marine-Etat beabsichtigt die Regierung eine Verstärkung der Seemacht in Ostindien, und sollen daselbst im Jahre 1855 für den Dienst verwendet werden: 2 Fregatten, 2 Corvetten, 8 Briggs, 1 Schooner, 2 Wachtschiffe nebst 12 Dampfschiffen verschiedenen Ranges, zusammen bemannt mit 2848 europäischen und einer Anzahl malayischer Matrosen. Für den Dienst in Westindien sind 1 Corvette, 2 Briggs, 2 Schooner, 2 Kanonenboote und 1 Dampfschiff, zusammen mit 530 Köpfen bestimmt. In den niederländischen Gewässern bleiben für den aktiven Dienst zur Verfügung: 3 Fregatten, 3 Wachtschiffe, 2 Corvetten, 5 Briggs und Schooner, 9 Kanonierboote, 1 Transportschiff und 1 Instruktionsschiff nebst 3 Dampfschiffen, mit einer Bemannung von 3156 Köpfen. — Der neue Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit unterscheidet sich von den früheren auch dadurch daß derselbe außer der strafrechtlichen auch die finanzielle Verantwortlichkeit der Departements-Chefs regelt; dagegen läßt derselbe die schwierige Frage der parlamentären Verantwortlichkeit — an welche übrigens der Grundgesetzgeber schwerlich gedacht hat, als er ein Gesetz über diesen Gegenstand forderte — auch jetzt wieder unberührt. Mit Bezug auf die strafrechtliche Verantwortlichkeit wird für straffällig erklärt, das Contrasigniren königlicher Beschlüsse, welche die Verfassung oder die Gesetze des Staates oder seiner Colonien verletzen; das Vollstrecken königlicher Beschlüsse, welche nicht gehörig contrasignirt sind; das Erlassen von Verordnungen oder Befehlen, welche die Verfassung oder die Gesetze des Staates oder der Colonieen verletzen; das vorsätzliche Unterlassen der Vollstreckung von Vorschriften der Verfassung oder der Gesetze, und endlich die anhaltende Vernachlässigung dieser Vollstreckung. Die Beschuldigung eines Ministers steht sowohl dem Könige als der zweiten Kammer zu; derselbe wird von dem hohem Rathe verfolgt. Hinsichtlich der Behandlung eines Antrages auf Beschuldigung in der zweiten Kammer wird eine Reihe von Formalitäten vorgeschrieben. Die gesetzliche Strafe ist in den genannten vier ersten Fällen Verbannung auf 3 – 10 Jahre oder Gefängniß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren; in dem letzteren Falle Verbannung von 1—3 Jahren oder Gefängniß von 1 - 6 Monaten, nebst Verlust von Würden und Titeln und des Rechtes auf Pension. Was die finanzielle Verantwortlichkeit betrifft, so kann ein Minister gerichtlich belangt werden, um die Summen zu vergüten, welche er mit Ueberschreitung der Gränzen seines Departements-Etats verausgabt hat, in so fern dem Staate daraus kein Vortheil erwachsen ist, die Ausgabe nicht unvermeidlich war, oder dieselbe nicht später als Staats-Ausgabe genehmigt worden ist. Innerhalb der Gränzen seines Budgets ist kein Minister wegen Uebertretung des Comptabilitäts-Gesetzes zum Schadenersatz verpflichtet; es sei denn im Falle erwiesener Veruntreuung oder wirklicher Benachtheiligung des Staates durch seine gesetzwidrige Handlung. Die Prozedur ist bei finanziellen Uebertretungen die nämliche wie in strafgesetzlichen Fällen. (Köln. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Okt. Nach em gestern die Mitglieder des Reichstages einem Gottesdienste in der Schloßkirche, wo der Konfessionarius Trye predigte, beigewohnt hatten, versammelten sich alle unmittelbar darauf in dem Saale des Volksthings. Bald nach 12 Uhr stellten sich sämmtliche Minister des Königreiches ein, und der Premierminister Oersted verlas zuerst ein königl. Reskript, welches ihn bevollmächtigte, den Reichstag zu eröffnen, und hierauf folgende königliche Botschaft: „Dänische Männer! Empfanget den Gruß Eures Königs! Indem Wir den Reichstag, der jetzt hier zusammengetreten ist, berufen haben, haben Wir nicht ohne Bekümmerniß sein können bei dem Gedanken an die Mißstimmung, die sich sowohl auf dem vorigen Reichstage wie sonst auch von mehreren Seiten gegen die Männer gezeigt hat, die Wir auf verfassungsmäßigem Wege zu Unsern nächsten Rathgebern berufen haben, und an denen Wir, bei näherer Ueberlegung dessen, was zur Wohlfahrt des Landes dienen kann, festzuhalten Uns verpflichtet gefunden haben. Aber so wenig versprechend auch die Umstände, unter denen der Reichstag jetzt seine Wirksamkeit beginnt, zu sein scheinen, so ist doch Unser Vertrauen zu der Besonnenheit des dänischen Volkes zu groß, als daß Wir daran zweifeln können, daß die Männer, die es gewählt hat, um seine Wohlfahrts-Angelegenheiten zu verhandeln, für die ruhige Ueberlegung empfänglich sein werden, wodurch sie sicherlich zu einer richtigeren Auffassung unserer Verhältnisse, als die, welche durch falsche und leidenschaftliche Darstellungen sich bei vielen in Unserm Volke eingedrungen hat, kommen werden. Im Besonderen erwarten Wir, daß sie einsehen werden, daß die Einheit, zu der es Unser bestimmter Wille ist, auf's Neue die verschiedenen Unserm Scepter anvertrauten Länder zu sammeln, für eine feste Staatsordnung und eine gesunde Entwickelung der herrlichen Kräfte die in Unserm Volke sich finden, unumgänglich nothwendig ist, und daß der Weg, den Unsere Re-

gierung, mit Unserm vollkommenen Beifalle, zur Förderung dieses Werkes eingeschlagen hat, unter den Schwierigkeiten, die für dessen Durchführung in den Weg gelegt wurden, durchaus nothwendig war, wenn nicht die Aussicht, um aus diesem verwickelten Zustande zu kommen, worin Wir uns zur Zeit befinden, in eine unübersehbare lange Zeit aufgeschoben werden sollte, zum unersetzlichen Schaden für die Entwickelung, zu welcher die Staats-Ordnung, die Wir vor Augen haben, Unser Volk führen wird. Wir sind daher nicht ohne Hoffnung, daß dieses große Werk durch die redliche und verständige Mitwirkung des jetzt versammelten Reichstags einen Schritt vorwärts machen wird, welches den Glauben, dem Unser Herz sich so gerne überläßt, daß es bald in glücklicher Eintracht wird zu Ende gebracht werden können, stärken wird. Inmitten des Krieges, der jetzt zwischen mehreren der mächtigsten Staaten Europas ausgebrochen ist, haben Wir glücklicher Weise die Neutralität, die eben so sehr dem Wohle der Uns anvertrauten Länder als Unserem freundschaftlichen Verhältnisse zu allen diesen Staaten entspricht, bewahren können. Nichtsdestoweniger ist es nothwendig gewesen, einen etwas größern Theil Unserer Streitkräfte zu sammeln, als unter andern Umständen versammelt worden wäre; aber die damit verbundenen Ausgaben sind dennoch nicht bedeutend gewesen, und eben so, wie Wir nicht in die Nothwendigkeit gekommen sind, die Bewilligung neuer Steuern verlangen zu müssen, eben so haben Wir auch nicht nöthig gehabt, Vorschläge zu verbesserten Einrichtungen, die bedeutende Geldmittel erfordern, zurückzuhalten. Außer der Verfassungssache sind es nicht viele bedeutende Gesetz-Entwürfe, die Wir unter den jetzigen Verhältnissen dem Reichstage vorzulegen Veranlassung finden; eben so wie Wir auch wünschen müssen, daß die gegenwärtige Versammlung des Reichstages sich nicht über die durch das Grundgesetz bestimmte Zeit hinauszieht. Gott gebe Euch Stärke und Segen, um die Euch vorgelegten Sachen so zu fördern, daß es zum Glücke des geliebten Vaterlandes sein wird." Die Versammlung vernahm mit tiefem Schweigen die königl. Botschaft und die Stille wurde nach einer längeren Pause erst dann unterbrochen, als der Geheimerath Bardenfleth ein „Es lebe der König" ausrief, welches der Fabrikbesitzer Drewsen in ein „Es lebe der König und das Grundgesetz" verwandelte, welchem von mehreren der Anwesenden beigestimmt wurde. Als diese schwiegen, rief Pastor Lindberg mit lauter und klarer Stimme: „Es lebe das Grundgesetz des dänischen Reiches", und jetzt erscholl ein so donnerndes Hoch sowohl von den Reichstagsmitgliedern, als von den Zuhörern, daß es weit hinaus in den Straßen vernehmbar war. Vor dem Versammlungs-Lokale hatten sich zahlreiche Gruppen gebildet, die auf den Tribünen keinen Platz hatten finden können und die mit Spannung auf irgend eine Nachricht von dem Inhalt der Thronrede warteten. Der Reichsrath ist gestern Mittag von dem Präsidenten, der durch ein königl. Reskript damit beauftragt war, geschlossen worden. (Hamb. C.)

Rußland und Polen.

Warschau, 4. Oktober. Die Regierungszeitung erklärt, der Kampf am Almaflusse am 20. September sei planmäßige Verwirklichung der Absicht des Fürsten Mentschikoff, die Vorhut-Kolonne der Feinde zu engagiren, um den Rückzug nach Sebastopol zu bewerkstelligen. Der Fürst erwartet solcher Treffen zwei bis drei.

(Tel. D. d. Köln. Z.)

Amerika.

New-Orleans, 23. Sept. Vom 10. bis heute war New-Orleans der Schauplatz einer sehr ernsten Emeute, welche wieder ihren Grund in der Feindschaft der Know-nothings gegen die Ausländer und die katholischen Irländer insbesondere hatte. Die Ersteren waren mit Revolvern und ihre Gegner mit Büchsen bewaffnet. Die bewaffnete Macht mußte einschreiten; auf beiden Seiten gab es eine sehr große Menge Verwundeter.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 10. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 1500 Personen besucht

§ **Augsburg**, 9. Okt. Kaum haben wir den Schrecken, welchen uns der vorgestern Nachmittags im Freiherrlich von Wohnlich'schen Garten nächst dem k. Eisenbahnhof entstandene aber alsbald wieder bewältigte Brand verursachte, überstanden, wird schon wieder unsere Stadt durch das Anschlagen der Sturmglocken in Allarm gesetzt und im Augenblicke 9 Uhr früh strömten Feuerlöschmannschaft, Militärabtheilungen, Löschmaschinen ꝛc. der Maximiliansstraße zu, woselbst im Café Lutz Feuer ausgebrochen war. Auch diesesmal kamen wir durch die rasch herbeigeeilte und mit größter Energie und Zweckmäßigkeit angewendete Hilfe mit dem bloßen Schrecken davon, indem man des Feuers alsbald Meister wurde, ohne daß dem Eigenthümer ein erheblicher Schaden erwachsen wäre.

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 8 Okt. Ihre Königl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin so wie Se. kgl. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern sind gestern Abend von Aschaffenburg hier eingetroffen. (Darmst. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — **Paris**, 9. Okt. Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht vom Tode St. Arnauds. General Canrobert meldet vom 29. Sept., daß er am 28. in Balaklawa sich mit Mundvorrath versehen und heute gegen Sebastopol marschirt sei. Ohne Schwierigkeit wurde die Bewegung zur Umgehung der Festung ausgeführt. Der Feind zeigte sich nirgends. Wenn die Truppen auf dem Plateau von Sebastopol sich festgesetzt haben, werden sie dort aus der Bay des Chersones Lebensmittel und das Belagerungsmaterial an sich ziehen können. (Tel. D. d. A. Z.)

Wien, 9. Okt. Eine Depesche von Mentschikoff meldet: die Alliirten stehen zwischen Balaklawa und Chersones. Bis zum 3. d. hat kein Angriff auf Sebastopol stattgefunden. Alles andere erscheint verfrüht.

(Tel. D. d. A. Z.)

O.C. Man schreibt aus Odessa vom 30. v. M.: Mehrere mit Leinöl beladene Schiffe sind auf der Höhe dieses Hafens von anglo-französischen Kreuzern genommen worden. Hier sind mehrere Familien flüchtig aus Eupatoria angekommen, deren Besitzungen theilweise von Tartaren geplündert worden sein sollen. Ueber Sebastopol nichts Neues; nur klagt man, wie verlautet, von dorther, daß die früher getroffenen Vertheidigungsanstalten nicht im Verhältnisse mit der Stärke des imposanten Auftretens der verbündeten Heere zu stehen scheinen, während eine vorzügliche Hoffnung der Russen auf den von ihnen zwischen Belbek und Sebastopol errichteten Befestigungsarbeiten verschiedener Art beruhe.

O.C. Weiteren Nachrichten aus Odessa vom 22. Sept. (4. Okt.) zufolge wäre bis 2. d. M. kein entscheidendes Zusammentreffen erfolgt. Die Ausschiffung in Balaklawa war dort bereits bekannt. Die beiderseitigen Verluste nach der Schlacht an der Alma werden als groß geschildert.

= **München**, 9. Okt. (Kgl. Hof- und Nationaltheater.) Ueber unsere Oper scheint ein neidischer Stern zu walten, indem wir schon seit geraumer Zeit durch das verwaiste Rollenfach unserer ersten und besten Opernt... um so manchen Kunstgenuß gekommen sind. Die gestern angesetzte Oper Meyerbeer's „die Hugenotten" wurde nämlich leider durch eine plötzliche Heiserkeit des Hrn. Young unterbrochen, da demselben schon im ersten Akte nach wenigen Takten die Stimme versagte, und das Uebel im weitern Verlaufe an Heftigkeit zunahm. Die nun so der wesentlichsten Momente beraubte Oper wurde nichts destoweniger aber mit Weglassung der Scenen, auf welche der Part des Raoul influirt, durchgeführt. Bei der seit einigen Tagen wachsenden Frequenz von Fremden war der Andrang des Publikums zur Vorstellung außerordentlich, in einer lange nicht vorgekommenen Weise, so daß besondere Stehplätze für Parkett und Galerie noble ausgegeben werden mußten. Bei dem Erscheinen Sr. Maj. König Ludwig's in Allerhöchstihrer Loge erhob sich das gesammte Publikum und begrüßte Ihn mit lange anhaltendem lebhaften Zurufe. Die Aufführung der Oper selber ging in der bereits angedeuteten Weise, wie es die Umstände erheischten, so gut und schlimm es thunlich war, von Statten. Neu war die Besetzung der Königin durch Fräulein Schwarzbach, welche trotz des sehr geschmälerten Parts ihre glänzenden Eigenschaften neuerdings zur schönsten Geltung brachte. So sang sie namentlich die große Arie im zweiten Akt brillant und mit überraschender Virtuosität; alle Töne sowie die Triller und Cadenzen waren von unbeschreiblicher Schönheit und riefen den reichsten Beifall hervor. Die Oper selbst schloß mit der Verschwörungsscene, worin der gewaltige Chor besonders hervorgehoben durch die imposanten Orchestermassen einen mächtigen Eindruck ausübte.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anton Hinker, bgl. Branntweiner von hier, 64 J. a. — Anton Schrödl, Münzarbeiter von hier, 56 J. a. — Benno Bachmaier, Taglöhner von Planegg, 77 J. a. Anton Loder, Bedienter von Dopshofen, 57 J. a. — Ant. Gräfin v. Bergheim, Stiftsdame von hier, 58 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $71\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{4}$, Bankaktien 1148; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{7}{8}$; spanische Differés $17\frac{7}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.B.A. $128\frac{5}{8}$. Wechselkurse: Paris 93; London $116\frac{3}{4}$; Wien $101\frac{5}{8}$.

Mainz, 6. Okt. Unsere heutigen Notierungen sind: Waizen effectiv $16\frac{3}{4}$ à 17 fl., per Oktober $16\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl., per März $16\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl.; Roggen per Oktober $14\frac{1}{2}$ fl., per März $13\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl.; Gerste effectiv $11\frac{3}{4}$ à 12 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $6\frac{1}{4}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen neue fehlen noch, jährige 15 fl.; neue Erbsen und Linsen sind auf $14\frac{3}{4}$ à 15 fl. gehalten, jährige Erbsen $13\frac{1}{2}$ à 14 fl., do. Linsen kleine 14 fl. Mohnsamen 19 fl.; Kohlsamen $19\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl. per Malter. Am Landmarkt war die Getreidezufuhr heute etwas stärker, und alle Gattungen gingen im Preis etwas zurück. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrods wurde auf $19\frac{1}{2}$ kr. ermäßigt. Hirse blieb fest auf 21 fl. per Malter. Rüböl ging neuerdings höher. In Folge der spärlichen Anfuhren und des starken Begehrs, welcher unsere Oelschläger zu keinem Lager kommen läßt, effectiv 50 à $50\frac{1}{2}$ Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 49 à $49\frac{1}{2}$ Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, auf Lieferung in diesem Monat wurde heute bereits 49 Thlr. bezahlt; Leinöl $26\frac{1}{2}$ à 27 fl.; Mohnöl 32 à 34 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß, nach Qualität. Roher Talg 26 fl. Branntwein 50 fl. per Ohm ohne Deckel. Spiritus unverändert. (Rh. H. Z.)

** **Wien**, 9. Okt. 5proz. $65\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{1}{4}$; Bankaktien —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.24 Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{5}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. S. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6459.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Hersbruck

werden auf Andringen eines Hypothekgläubigers die den Bauer Georg und Barbara Reichel'schen Eheleuten zu Hohenstadt gehörigen Realitäten, als:

das Bauerngut Hs.-Nr. 45 in Hohenstadt, bestehend in dem Wohnhause, Stadel, Backofen, Hofraum, Gemeinderecht,

Pl.-Nr.	68,	0,05 Dez.	Garten,
"	73b,	0,33 "	Garten,
"	739,	0,01 "	Krautgarten,
"	2921,	0,68 "	Hopfengarten am Leithenacker sammt den Stangen,
"	289,	0,39 "	Hopfengarten ober der Leithen sammt den Stangen,
"	1653,	0,73 "	Langacker,
"	63a,	1,10 "	Hopfengarten am Anger sammt den Stangen,
"	63b,	0,16 "	Acker am Anger,
"	302a,	1,51 "	Eichenlohacker,
"	834,	0,31 "	Zwergacker,
"	637,	1,08 "	großer Acker,
"	840,	0,32 "	Angeracker,
"	844,	1,58 "	Acker in der Au,
"	1075,	1,61 "	Kreuzacker,
"	1907a,	3,25 "	steiniger Acker,
"	1086b,	0,30 "	Acker an der Kreuzwiese,
"	1086a,	2,64 "	Kreuzwiese,
"	292b,	0,27 "	Waldung am Leithenacker,
"	302b,	0,35 "	Waldung am Eichenloh,
"	1299,	2,66 "	Waldung am Plöselberg,
"	1907b,	0,59 "	Oedung am steinigten Acker,
"	1779,	1,22 "	Kröpenbrunnenacker,
"	1873a,	0,51 "	Haaracker,
"	1873b,	0,60 "	Waldung am Haaracker,
"	1944,	0,42 "	Waldung am Leidelberg,
"	834,	0,66 "	Einödacker sammt d. Stangen,
"	1133a,	0,30 "	Einödwiese,
"	1133b,	1,68 "	Einödwiese,

im Gesammt-Taxwerthe von 12,715 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Donnerstag den 23 Novbr. l. Js,
Vormittags 10—1 Uhr,

im Wild'schen Wirthshause zu Hohenstadt anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Hersbruck den 20. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Schrodt.

E.-N. 6806/II. c. Daumenlang.

6347.[2b] **Edictalladung.**

Die Schreinermeisterswittwe Elisabetha Ziegler von Steinbühl hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden demnach die sämmtlichen Ediktstage festgesetzt wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren genügenden Nachweisung auf

Freitag den 20. Oktober l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf

Montag den 20. Novbr. l. Js,

3) zur Abgabe der Schlußsätze auf

Mittwoch den 20. Dezbr. l Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

dahier, wozu die sämmtlichen bekannten und unbekannten Gläubiger der Elisabetha Ziegler unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen oder die nicht rechtsförmliche Liquidation am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Nichterscheinen an den weiteren Ediktstagen aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß die zur vorwürfigen Konkursmasse gehörigen Immobilien auf 2800 fl., und die dazu gehörigen Mobilien auf 18 fl. 42 kr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, auf welchem Ersteren jedoch 3900 fl. Hypothekschulden haften, weßwegen die Kurrentgläubiger schon jetzt auf die Bestimmungen der §§. 32 und 33 der Prioritätsordnung hingewiesen werden.

Dabei werden alle Diejenigen, welche von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin etwas in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des doppelten Ersatzes nicht an die Gemeinschuldnerin, sondern unter Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte bis zum ersten Ediktstage dem unterfertigten Konkursgerichte zu übergeben.

Nürnberg den 14. September 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

E.-N. 10368. **Meyer,** k. Landrichter.

6460. **Bekanntmachung.**

v. Arter'sche Masse gegen Dirmer, Forstrügegefälle betreffend.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Jakob Dirmer'schen Söldnerseheleute von Thumhausen, bestehend aus:

1) einem einstöckigen, von Holz aufgebauten mit Schindeln gedeckten Wohnhause sammt Stadel und Stall, dem Hofraum und dem gesonderten Backofen, die Gebäude in mittelmäßig baulichem Zustande, Pl.-Nr. 19a, zu 0,08 Tgw. in der 17. B.-Kl.,
2) Gras- und Baumgarten, Pl.-Nr. 19b, zu 0,43 Tgw., in der 15. B.-Kl.,
3) Pflanzbeet beim Gemeindebrunnen, Pl.-Nro. 177½, zu 0,1 Dez., in der 13. Kl.,
4) 4 Aecker, Pl.-Nro. 19c, 112a, 116a, 205a, zusammen zu 0,78 Tgw.,
5) 3 Oedungen kultivirt, Pl.-Nro. 112b, 116a, 205b, zusammen zu 0,78 Tgw.,
6) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
7) 2 weitere Aecker, Pl.-Nr. 267, 132a, zusammen per 4 Tgw. 32 Dez.,
8) 2 Gemeindetheilwaldungen, Pl.-Nr. 300 u. 309, zusammen zu 5,19 Tgw.,
9) 2 Oedungen und Waldung, Pl.-Nro. 250 und 132b, zusammen zu 1,65 Tgw., am

Dienstag den 14. Novbr. l. Js.,
Mittags 11—1 Uhr,

im Wirthshause zu Thumhausen durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Gebäude sind in der vierten Klasse mit 150 fl. assekurirt.

Allenfallsige Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann, der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 vom 17. Novbr. 1837 zufolge, die weiteren Verkaufsbedingungen an der obigen Tagsfahrt noch besonders bekannt gegeben werden, und daß dem Gerichte unbekannte Gläubiger sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 25. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.

E.N. 6699/I. **Schmid,** k. Landrichter.

6376.(3b) **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Rothenburg a./T.

erkennt in der Provokationssache wegen Todeserklärung des verschollenen Schlossergesellen Joh. Mich. Krauß von Rothenburg nach kollegialer Berathung auf den Grund der Akten zu Recht:

I. Johann Michael Krauß von Rothenburg, geb. den 16. Juni 1782, sei nach bereits zurückgelegtem 70sten Lebensjahre für todt zu erklären;

II. dessen Vermögen, bestehend in:
a) 239 fl. 41 kr. sammt sämmtlichen Zinsen,
b) mehreren Effekten an Silber, im Werthsanschlag zu 7 fl. 50 kr.,

sei dessen nächsten Verwandten, nämlich:
a) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Jeremias Krauß dahier, Namens Johann Christian, Johann Daniel und Johann Friedrich,
b) den Kindern des verstorbenen Kupferschmidmeisters Johann Samuel Krauß von hier, Namens Anna Sibylla und Maria Agatha,
c) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Johann Simon Krauß dahier, Namens Johann Simon und Maria Appollonia,
d) den Kindern des verstorbenen Georg Albrecht Krauß dahier, Namens Johanna Dorothea Sophia, und Friederika Regina,
e) den Seilermeister Konrad Krauß dahier,

zu sechs gleichen Theilen zuzuerkennen, und resp. ohne Kaution hinauszugeben.

III. Die Kosten seien aus dem Vermögen des Provokaten zu bestreiten.

B. R. W.

Gründe rc. rc.

Rothenburg den 25. September 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6638. **Mayer.**

6465. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 2. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Orte Oberrimbach nachbeschriebene Realitäten, als:

1) ein Söldengut, das vierte in Oberrimbach, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 24 mit Scheune, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 26a, 0,18 Dez., mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, und zwei Gemeindetheilen vom Jahre 1812, nämlich:

Pl.-Nr. 126, im Teufelsgründlein, 0,21 Dez., u.
" 129, im Tudenwasen, 0,20 Dez., und als hiezu gehörig
" 93, das Seeäckerlein über dem See,

1 Tagw. 03 Dezim., zusammengeschätzt auf 1200 fl. und

2) das walzende Grundstück, Pl.-Nr. 482a, Wiese im Plank, 1 Tagw. 23 Dezim., und Pl.-Nro. 482b, Waldung, Holz im Plank, 0,83 Dez., im Ganzen taxirt auf 275 fl.,

wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß der Hinschlag diesmal ohne Rücksicht auf die Taxe ertheilt wird.

Scheinfeld am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

E.-N. 228. c. Kiehling.

6466. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Personen sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern:

1) der verheirathete Taglöhner Martin Elitzer von Weingartsgreuth,
2) der ledige Johann Spratler von Hemmersdorf, und
3) der ledige Bauernknecht Georg Krug von Buchfeld.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind am

Freitag den 20 Oktober früh

dahier bei Vermeidung des Ausschlusses zu liquidiren.

Münchstadt am 6. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 32. **Endres.**

6461. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des dahier am 18. Septbr. l. Js. verstorbenen Regimentskanzlei-Aktuars Konrad Scholl vom Ingenieur-Korpskommando zu Nürnberg wird zur Anmeldung allenfallsiger Ansprüche an dessen Rücklaß Termin auf

Montag den 30. Oktober l. Js.,

im Geschäftszimmer Nr. 1 dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Theilung des Nachlasses anberaumt.

Würzburg den 3. Oktober 1854

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Seuffert.

E.-N. 22378. c. Hundertpfund.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 242.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Mittwoch den 11. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der rechte Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während der Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
7.	+6°,0	+17°,1	+14°,9	316''',39	316''',59	316''',42	3''',9	4''',8	4''',3	SW.	SW.	W.	—	—	Heiter.	Fast heiter.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +13°.3.			Mittlerer Barometerstand: 316''',47.													
8.	+4°,5	+9°,1	+6°,0	319''',94	320''',37	319''',97	2''',6	3''',0	2''',8	NO.	O.	O.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Etwas bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +6°.5.			Mittlerer Barometerstand: 320''',09.													

München, 11. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor im Kadeten-Korps zu München, Priester Johann Bapt. Strauß in huldvollster Berücksichtigung der von ihm im Lehramte sowohl, als in der Seelsorge geleisteten Dienste den Titel und Rang eines geistl. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 10. Okt. Se. Maj. der König Ludwig haben seit Allerhöchstihrem Hiersein die Industrieausstellung täglich mit einem längeren Besuche zu beehren und sich auf das Anerkennendste nicht allein über die ausgestellten Gegenstände, sondern auch über die Art und Weise der Aufstellung derselben auszusprechen geruht. Auch die Kunstausstellung hatte sich bereits des wiederholten Besuchs Se. Maj. zu erfreuen, und Allerhöchstdieselben sollen schon mehre Ankäufe gemacht haben.

⊙ München, 10. Okt., (Sitzung des obersten Gerichtshofes am 6. Okt.) Gegenstand der Verhandlung war die Prüfung des Todesurtheils des Schwurgerichts von Unterfranken gegen Heinr. Welsch von Gereuth Ldg. Ebern wegen Raub IV. Grades und ausgezeichneten Diebstahls. Der Schwurgerichtshof von Unterfranken hatte den Heinrich Welsch, welcher die ledige Anna Maria Weinraut von Gereuth in ihrer Wohnung erdrosselt und dann ausgeraubt hatte, nachdem die Geschwornen hinsichtlich der Thatfrage ein Schuldig ausgesprochen hatten, — zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte hatte zwar die Nichtigkeitsbeschwerde nicht ergriffen, allein die Prüfung der Sache ging gemäß Art. 233 des Strafgesetzb. v. 10. November 1848 ex off. an den obersten Gerichtshof. Der kgl. Generalstaatsanwalt Herr Dr. v. Kiliani beantragte zu erkennen, daß weder im durchgeführten Strafverfahren, noch im erlassenen Strafurtheile eine Nichtigkeit liege, und bemerkte lediglich, daß in verwürfiger That nicht das Verbrechen des Raubes IV. Grades liege, sondern daß hier alle Momente des qualifizirten Mordes gegeben seien. Allein da die an die Geschwornen gestellte Frage, welche die Merkmale des Raubes IV. Grades enthalte, richtig beantwortet sei, so bilde dieß keinen Nichtigkeitsgrund. Der hohe Gerichtshof erließ hierauf diesem Antrage entsprechend das Erkenntniß. — Eine fernere Verhandlung bildete die Nichtigkeitsbeschwerde des Joseph Spießberger von Unterhaching und sein Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens. Joseph Spießberger wurde wegen Brandstiftung vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt und die von ihm ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde vom obersten Gerichtshofe bereits im Verlaufe dieß Jahres verworfen. Der Angeklagte resp. dessen Vertheidiger, der kgl. Adv. Dr. Buchner dahier, erhob nun ein Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens und zwar nach Art. 264 Abs. 3 des Ges. vom 10. Nov. 1848. Der Hauptzeuge gegen Spießberger, der Taglöhner Landmann, hatte nach Aussagen mehrerer Zeugen, welche nachträglich vernommen wurden, sich des Meineides verdächtig gemacht, und es wurde deßhalb bei dem k. Staatsanwalte der Antrag auf Einleitung einer Untersuchung gegen den Zeugen Landmann wegen Meineids beantragt und zugleich auf die Aussagen der Zeugen, welche mit denen des Landmann im Widerspruche standen, das Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens begründet. Der k. Staatsanwalt am Stadtgerichte München gab sein Gutachten dahin ab, daß gegen Landmann keine Untersuchung einzuleiten sei und aus diesem Grunde, den auch der kgl. Staatsanwalt für vollkommen richtig hielt, wurde auch das Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens vom obersten Gerichtshofe abgewiesen. Sehr interessant war ein Erkenntniß, das der oberste Gerichtshof in Sache Johann Krug, Bauer von Steinsdorf, wegen Eigenthumsbeschädigung in Concurrenz mit zwei polizeilich strafbaren Körperverletzungen publicirte. Es tauchte nämlich hier in dieser Sache die Frage auf: Wann die Polizeiübertretungen im Allgemeinen verjähren? Der oberste Gerichtshof hatte hier eine andere Ansicht als das k. Appellationsgericht von Oberfranken, und sprach aus, daß bei Verjährung der Polizeiübertretungen der Art. 140 Nr. 1 Th. I. des Strafges. vom Jahre 1813 in analoger Weise in Anwendung zu kommen habe, und daß daher diese innerhalb zweier Jahre verjähren. Daher wurde das betreffende appellationsgerichtliche Erkenntniß vernichtet und die Sache zur Aburtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtes verwiesen.

Landshut, 9. Oktober. Gestern den 8. Okt. hat der Verein ausgedienter Krieger dahier sein Jahresfest durch Theilnahme an einem für die verstorbenen Mitglieder abgehaltenen feierlichen Gottesdienst in der Spitalkirche zu heiligen Geist begangen. Es wohnte demselben das Offizierkorps des dahier garnisonirenden k. Kuirassier-Regiments Prinz Adalbert und das Landwehr-Offizierkorps bei. Auch der k. Regier.-Präsident Hr. v. Schilcher hat in Begleitung des k. Stadtkommissärs Regier.-Raths Hrn. Gießhofer und des rechtsk. Bürgermeisters Hrn. Harhammer bei der Feierlichkeit sich eingefunden und hiedurch seine Anerkennung jenen Rücksichten der Pietät ausgesprochen, welche der Verein durch die Begehung der erhebenden Feierlichkeit überhaupt und insbesondere durch die neuerlich bewerkstelligte, nicht unerhebliche Unterstützung mittelloser, erkrankter Mitglieder an den Tag gelegt hat. (L. Z.)

§ Augsburg, 9. Oktbr. Einige hiesige Lokalblätter machen auf das demnächstige Erscheinen eines Kanzelvortrags aufmerksam, welchen der hochwürdige Pater aus der Gesellschaft Jesu, Hr. Roh, während seines jüngsten Aufenthaltes in Lindau „über das übernatürliche Christenthum" gehalten hat, und dessen Erlös von dem gefeierten Kanzelredner zu wohlthätigen Zwecken bestimmt wurde. In derselben Woche nämlich, während welcher der genannte Herr Pater in Lindau verweilte (der Vortrag ist am 17. Septbr. gehalten worden), hatte ein Zimmermann dort das Unglück von einem Gebäude herabzustürzen, in dessen Folge er nach wenigen Stunden schon den Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt vier unmündige Kinder und eine kranke Wittwe. Und diesen Bedauernswerthen soll nun die Hälfte der Einnahme aus diesem unzweifelhaft vorzüglichen Geistesprodukte zugedacht sein, während der Rest einem nicht minder edelmüthigen Zweck, nämlich den armen Cholerakranken ꝛc. dahier gewidmet werden wird. Gewiß Anlaß und Aufmunterung genug, um diesem Erzeugniß den ausgebreitetsten Absatz zu verschaffen.

Erlangen, 8. Oktober. Morgen am 9. d. Mts. nehmen die diesjährigen theoretischen Staatsprüfungen der absolvirten Rechtskandidaten an der hiesigen Universität ihren Anfang, nachdem der ernannte k. Kommissär und Prüfungs-Kommissions-Vorstand Frhr. v. Rotenhan, k. Regierungsdirektor von Oberfranken, bereits gestern hier eingetroffen ist. Die Zahl der zu prüfenden Kandidaten beträgt 82 und stellt sich um etwas geringer, als im vorigen Jahre, wo sie 94 betrug. Die Prüfungen werden bis zum 3. N. v. dauern. (K. v. u. f. D.)

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 8. Oktober.) 2 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (0 männl., 2 weibl.); 0 neuer Zugang (0 männl., 0 weibl.); 0 gestorben (0 männl., 0 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 1 in ärztlicher Behandlung verblieben (0 männl., 1 weibl.). (Bamb. Z.)

Würzburg, 9. Oktbr. Heute hat die theoretische Prüfung der zum Staatsdienst aspirirenden Kandidaten dahier begonnen. Es haben sich 66 zur Prüfung gemeldet. (Würzb. Ztg.)

Würzburg, 9. Okt. Im großen Saal des Bürgerspitals war gestern eine Ausstellung von Produkten des Garten-, Wein- und Feldbaues, welche auf den Besitzungen des Bürgerspitals erzielt worden waren, veranstaltet.

Die Ausstellung war den ganzen Tag über sehr zahlreich vom Publikum besucht, welches der Vollkommenheit und Größe der ausgestellten Exemplare, wie der geschmackvollen Anordnung verdiente Anerkennung zollte. (Würzb. J.)

Baden. — Mannheim, 8. Okt. Staatsrath Karl Mathy hatte in den letzten Jahren sich lediglich dem mit Herrn Bassermann gegründeten Verlagsbuchhandel dahier gewidmet. Wie man vernimmt, wurde ihm ein seinen Kenntnissen entsprechender, höchst ehrenvoller Antrag zu Theil, und er ist im Begriffe, solchem in kürzester Frist zu folgen und sich nach Köln überzusiedeln. (Schw. M.)

Preußen. — P. C. Wir erhalten über den Brand in Memel folgende Mittheilungen vom 5. d. Mts.: „Memel ist von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Gestern, Abends gegen 7 Uhr, brach in einem dem Kaufmann Wilhelm Muttray gehörigen, dicht am Ballastplatze belegenen, mit Flachs angefüllten Speicher Feuer aus, das sich bei dem rasenden Nordweststurm mit furchtbarer Schnelle der etwa 300 Schritte entfernt stehenden Schneidemühle mittheilte und von hier aus die Holzläger ergriff. Der Sturm und das Flugfeuer machten jeden Versuch einer Absperrung des Feuers fruchtlos. Mit Schrecken wurde man bald gewahr, daß auch das alte Wohnhaus desselben Kaufmanns, in welchem sich das Comtoir befand und das mehrere Tausend Schritte von der ersten Brandstelle entfernt auf städtischem Territorio lag und mit Dachsteinen gedeckt war, im Dache zu brennen anfing. Die Löschungs-Anstalten mußten nun getheilt werden und waren doch an jeder Stelle unzureichend, weil die vom Littlichen Ballastplatze bis zur Dange in der Stadt in ununterbrochener Reihe belegenen Wassergärten mit ihren großen Holzlägern einen furchtbaren Zündstoff lieferten, welcher als Flugfeuer durch die Gewalt des Windes weit fortgetragen wurde. Man mußte sich bald überzeugen, daß unter diesen so überaus ungünstigen Umständen mit den vorhandenen Mitteln dem Feuer Einhalt zu thun unmöglich sei, zumal auch in der Stadt fast jeder nur irgend entbehrliche Stallraum mit Hanf und Flachs angefüllt war. Als das Feuer sich den Scharffenorthschen und Wilh. Meyerschen Gründen mitgetheilt hatte und bis an die Dange gelangt war, übersprang es dieselbe und verbreitete sich mit furchtbarer Heftigkeit in der Altstadt. Die Schiffe in der Dange konnten theilweise nur mit großer Mühe nach dem Haff gebracht werden, andere, vom Feuer ergriffene, wurden in die Dange versenkt. Die Flammen haben sich jetzt Vormittags schon eine ¼ Meile lange gräßliche Bahn gefressen; vom Ballastplatze bis zum Steinthore hinaus sind ganze Straßen und große Plätze mit Speichern, Häusern und jeglichen Waarenvorräthen in Trümmer und Asche gelegt worden, und immer weiter greift der Brand um sich, von dem man, da der am Morgen nachlassende Westwind jetzt wieder stärker zu wehen beginnt, noch nicht sagen kann, wo und wann ihm ein Ziel gesetzt sein werde. Die Altstadt, der schönste und dichtbevölkertste Stadttheil, ist, mit Ausnahme nur weniger Häuser, bereits zum rauchenden Schutthaufen geworden. Unsere sämmtlichen drei Kirchen, das Kreisgericht, Hauptzollamt mit Packhof, Bankgebäude, fünf Schulen, die große Flachswaage, Heringsbrake, Hauptwacht, Schauspielhaus sind niedergebrannt, und die Königlichen Salzspeicher stehen in Flammen. Das Rathhaus, desgleichen die alte hölzerne Börse sind stehen geblieben, auch das Haus, in welchem sich die Post befindet, ist vom Feuer noch verschont. Das Feuer greift gegenwärtig rechts weiter nach dem bisher noch unversehrt gebliebenen Friedrichsmarkt um sich, links ist es wieder bis an die Dange gelangt, und es ist leicht möglich, daß der Wind, welcher seit früh von Nordwest nach Südwest gegangen ist, das Feuer abermals über die Dange nach dem Stadttheile Roßgarten tragen könnte. An materiellen Gütern gehen Millionen verloren. Von Verlusten an Menschenleben hat man zum Glück bis jetzt noch nichts gehört. Die Entstehungsart des Feuers ist völlig unbekannt, und es bleibt sehr fraglich, ob, in Anbetracht der schnellen Ausbreitung des Brandes und der allgemeinen Verwirrung, spätere Untersuchungen irgend ein Ergebniß bringen werden."

Oesterreich. — Wien, 5. Oktober. Die Truppenzüge nach Galizien haben seit einigen Tagen wieder in größerer Ausdehnung begonnen; es verlautet noch nicht ob die an der russischen Gränze zusammengezogenen Truppen die Winterquartiere beziehen sollen. Ebensowenig bestätigt sich, daß das Cavallerie-Corps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Clam nach Ungarn verlegt wird. Es hat im Gegentheil in der Bukowina bis auf weitere Ordre zu verbleiben und ist erst vor kurzem durch zwei Regimenter verstärkt worden. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

** Der „Moniteur" vom 8. ds enthält einen zweiten sehr ausführlichen und erschöpfenden Bericht des Marschalls St. Arnaud an den Kriegsminister über die Schlacht an der Alma, datirt vom 21. Sept. Ein zweiter Bericht des Marschalls, ebenfalls an den Kriegsminister gerichtet, dient gleichsam als Begleitschreiben zu dem vorangehenden und verbreitet sich im Allgemeinen über die ausgezeichnete Bravour der vereinigten Armeen. Die Stellung der Russen sei so furchtbar und fest gewesen, daß „wenn die Franzosen und Engländer sie besetzt gehabt hätten, die Russen sich derselben nie bemächtigt haben würden". Den Verlust der Russen gibt der Marschall auf 6000 Mann an; auf dem Schlachtfelde liegen sie bei 10.000 Tornister und mehr als 5000 Gewehre. Schließlich spricht der Marschall auch von seinem schlimmen Gesundheitszustande, der ihn aber nicht abhielte am Schlachttagen 12 Stunden zu Pferde zu bleiben, stellt aber zuletzt doch die Frage: „werden mich aber meine Kräfte nicht verlassen?" Das dritte Aktenstück, welches der „Moniteur" enthält, ist ein Bericht des Vice-Admirals Hamelin an den Marineminister über die Theilnahme der Flotten an der Schlacht bei der Alma. Ferner enthält der „Moniteur" noch zwei Privatberichte über diese Schlacht. Wir können wegen Kürze der Zeit, indem uns die französische Post später als gewöhnlich zugekommen ist, sowie wegen Mangels an Raum die ziemlich umfangreichen Mittheilungen des „Moniteur" nicht mehr vollständig mittheilen, und werden dieselben deshalb in unserer heutigen Beilage folgen lassen. Der „Moniteur" enthält dann noch ein weiteres Dokument von den Befehlshabern der alliirten Seekräfte im weißen Meere: die Erklärung der Küste, Häfen rc., namentlich jener von Archangel und Onega, von dem Cap Sviatoinos bis zum Cap Konin, in Blokadezustand betreffend. Dasselbe ist datirt vom 12. August und gestattet neutralen Schiffen eine 14tägige Frist zum Auslaufen aus den betroffenen Häfen rc. Endlich enthält der „Moniteur" einen Bericht des Ministers Hrn. Magne an den Kaiser, in welchem gesagt ist, daß die Getreideernte in allen Gegenden Frankreichs so vortrefflich ausgefallen sei, und daß nur die jetzigen Feldarbeiten, welche die Produzenten hindern, ihre Waare auf den Markt zu bringen, Schuld an den hohen Preisen sei, daß demnach eine Ausdehnung der Frist der freien Einfuhr von Cerealien sehr vortheilhaft sei. Der Kaiser hat sofort diese Frist bis zum 31. Juli 1855 verlängert.

Spanien.

** Die „Madrider-Zeitung" vom 28. Sept. veröffentlicht über die Vorgänge zu **Burgos** folgende Einzelnheiten: „Der Gouverneur der Provinz Burgos meldet durch telegraphische Depeschen vom 28. Sept., daß am Morgen des Tags vorher einige Arbeiter und eine Menge Weiber und Kinder ihre Unzufriedenheit darüber laut werden ließen, daß Getreide vom Markte zur Konsumtion außerhalb der Stadt weggeschafft worden. Was Anfangs nur eine passive Manifestation zu sein schien, ging bald in Gewaltthätigkeiten über. Die Gruppen, die Warnungen der Ortsbehörde nicht achtend, bemächtigten sich einiger Karren, luden sie ab, zerstreuten und verbrannten das Getreide nebst einigen Mobilien und Effekten aus den geplünderten Magazinen. Die Stimme des Gouverneurs selbst blieb unbeachtet, und man schrieb die Vorsicht und Mäßigung, mit der die Nationalgarde einschritt, nur der Schwäche zu. Bei einer solchen Sachlage publizirte die Behörde ein Bando, daß nach Art. 4 des Gesetzes vom 17. April 1821 die Aufläufe innerhalb einer zweistündigen Frist auseinander zu gehen hätten. Da diese Maßregel ohne Erfolg blieb und sogar zwei Häuser eingeäschert wurden, stellte sich der Generalkapitän an die Spitze der Garnison, der Nationalgarde sowie der Civilgarde und rückte gegen die Insurgenten vor. Seine energischen Anordnungen stellten die Ruhe wieder her, ohne daß ein Schuß gethan worden worden wäre. Nur einige National-Garden und der Oberst Goeza hatten Konvulsionen erlitten und mehrere der Meuterer waren verwundet worden. Einer starb kurz nachher an seinen Wunden. — Nach den später erhaltenen Berichten ist die öffentliche Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Der Kriegsrath und das Tribunal erster Instanz leiten die Untersuchung zur Ermittelung der eigentlichen Urheber der Exzesse ein."

** Die neuesten Madrider Nachrichten sind vom 4. Okt., an welchem Tage die allgemeinen Wahlen zu den konstituirenden Cortes beginnen sollten. Wie bei allen solchen Gelegenheiten haben die Behörden, die Zeitungen es an den schönsten Ermahnungen, nur rechtschaffene, gemäßigte, tugendhafte u. s. w. Männer in die Spaniens Geschicke entscheiden sollende Versammlung zu wählen nicht fehlen lassen. Da die Kandidaturen in den verschiedenen Provinzen so zu sagen zahllos sind, so läßt sich über das Ergebniß des Gesammtvotums noch nichts voraussehn. Die Regierung bleibt ihrer Devise: Vollkommenste Wahlfreiheit und Respekt vor dem Nationalwillen! treu. — Das Budget für 1855 stellt das stehende Heer auf 70,000 Mann, wovon 46,000 Infanterie, 10,500 Artillerie, 2,400 Genie, 17,000 Kavalerie.

Portugal.

In der portugiesischen Oppositionspresse wird fortwährend die neulich erwähnte Abductionsgeschichte aus der Nähe von Oporto ausgebeutet. Daß der Sohn Saldanhas die minderjährige reiche Erbin, eine Tochter des verstorbenen Senhor Ferreira, gewaltsam entführen und zur Heirath mit ihm zwingen wollte, scheint außer Zweifel zu sein; aber nicht so unzweifelhaft ist es, daß der Vater, der Minister, um den Plan gewußt und ihn wohl gar angezettelt hat, wie seine Gegner in Portugal behaupten, und die englischen Zeitungskorrespondenten ihnen nachsprechen. Die Mutter des Fräuleins behauptet freilich bestimmte Beweise zu haben, daß der Herzog die Behörden im Nordportugal eigenhändig angewiesen habe, den Anschlag gegen ihre Tochter zu unterstützen; die Damen haben sich nach Vigo zurückgezogen, und wollen nöthigenfalls nach England flüchten. Hingegen behauptet die jetzt ministerielle „Revolucao de Setembro": die ganze Geschichte, wenigstens die Hineinziehung des Conseilspräsidenten, sei eine Partei-Intrigue. — Nach einer Veröffentlichung des Handelsministeriums über den diesjährigen Ernteertrag in Portugal hat man 27 Millionen Pfund Feigen und ungefähr 8000 Scheffel Mandeln geerntet. (C. B.)

Großbritannien.

** London, 7. Oktober. Ein Extrablatt der „London Gazette" veröffentlicht heute die folgende telegraphische Depesche des britischen Botschafters Vicount Stratford de Redcliffe in Konstantinopel: „Konstantinopel, 30. Sept. 10 Uhr Abends. Der Marschall von St. Arnaud ist gestorben. Seine irdischen Reste sind auf dem „Berthollet"

hier angekommen, der den Auftrag erhalten hat, sie nach Frankreich zu bringen. Dieses Schiff bringt Nachrichten aus der Krim bis zum 29. Sept. Morgens. Man vermuthete, Fürst Menschikoff sei nach Sebastopol zurückgekehrt. Die Alliirten standen auf dem Punkte, die Belagerung zu beginnen. Der General Canrobert hat das Kommando der französischen Armee übernommen."

Der Postdampfer „Candace" ist in Plymouth mit einer Post von der afrikanischen Westküste eingelaufen; sie ist vom 17—27 Aug., und brachte 8000 Unzen Gold mit. Unter ihren 20 Passagieren war der Präsident der freien Neger-Ansiedelung Moravia. Am Bonnystrom war es zu Unruhen gekommen, welche die Häuptlinge zu schlichten bemüht waren, In Folge davon stockten die Geschäfte wochenlang. Sonst nichts neues.

Rußland und Polen.

In Warschau wurde, wie man den „Hamburger Nachrichten" schreibt, am 1. Okt. folgende amtliche Depesche bekannt gemacht: „Warschau, den 1. Okt. Heute ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am 28. Sept. am Fluß Alma in der Krim zwischen unseren und den englisch-französischen Truppen ein Vorpostengefecht stattgefunden habe. Auf diese Weise realisirt sich der vom Fürsten Mentschikoff gefaßte Plan vollständig, nämlich: dem Feinde mit der Avantgarde zu begegnen und sich gegen Sebastopol zurückzuziehen. Solcher Vorpostengefechte sind noch 2 oder 3 zu erwarten. Unser Verlust beläuft sich auf etwa 1000 Mann; der Verlust des Feindes aber, der unter dem Feuer unserer Batterien vordrang, muß noch beträchtlicher sein."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Independance Belge" wird aus Bukarest unterm 26. Sept. geschrieben: Verschiedene, wenn auch an sich geringfügige, doch den Verhältnissen nach bemerkenswerthe Thatsachen scheinen ein besseres Einverständniß zwischen den Chefs der österreichischen Armee und den türkischen Behörden anzudeuten. In voriger Woche wurde vom General Coronini den vornehmsten Bojaren und den in Bucharest weilenden Paschas ein Diner von 60 Gedecken gegeben. Omer Pascha wohnte demselben bei. General Coronini brachte zuerst folgenden Trinkspruch in deutscher Sprache aus: „dem erlauchten Feldherrn, der sich einen unsterblichen Namen in der Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes erworben hat!" Omer Pascha antwortete mit Ausbringung der Gesundheit der verbündeten Herrscher und insbesondere des Kaisers von Oesterreich. — Ein zweiter Trinkspruch wurde in französischer Sprache von Coronini ausgebracht: „den Armeen, deren Vertreter sich an dieser Tafel befinden." Es waren da außer den türkischen und österreichischen Generalen, der französische Oberst Dieu, der englische Oberst Symmons, der Marquis Rapallo, Adjutant des Herzogs von Genua, ein Schweizer-Artillerie-Hauptmann und verschiedene andere Offiziere der verbündeten Armeen. Einige Tage zuvor gab es ein großes Fest in einem öffentlichen Garten dieser Stadt unter dem Namen „Verbrüderungsfest" (Fête de l'alliance). Dabei zierten den Saal die Porträts der vier Souveräne, wobei das des Sultans den Ehrenplatz einnahm. Ein Feuerwerk zeigte in Flammenzügen die österreichische Devise: „Viribus unitis". Die Ankunft des Barons Heß hat das gute Vernehmen, in welchem die Chefs beider Heere standen, nur bekräftigt. — Lord Raglan soll Omer Pascha dringend aufgefordert haben, gegen Bessarabien zu operiren, um die Absendung bedeutender Verstärkungen von dort nach andern Theilen des Kriegsschauplatzes zu hindern.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" versucht im Nachfolgenden den Verlauf der Begebenheiten in der Krim darzustellen: „Am 28. Sept., bis zu welchem Datum die letzten offiziellen Nachrichten reichen, war die Stellung der kriegführenden Parteien folgende: Die Hauptmacht der Alliirten unter St. Arnaud und Lord Raglan war, da nach dem Gefechte bei der Alma die Russen ihre Position am Belbek verlassen, über die Katscha dahin vorgerückt und stand in Sicht von Sebastopol; außer einigem Vorposten-Geplänkel war nichts von Bedeutung vorgefallen. Unterdessen war aber eine Abtheilung der Flotte bei Balaklava gelandet, hatte die Belagerungsartillerie ans Land gesetzt und sollte den Tag darauf gegen Sebastopol vorrücken. Wie stark die den Artilleriepark geleitenden Truppen sein mögen, ist unbekannt. Auf jeden Fall sind die Alliirten, da sie das Meer beherrschen, in der Lage, dieses Korps, wenn es bestimmt sein sollte den Hauptangriff zu führen, durch Detachirungen vom Hauptkorps, welche mittelst Schiffen transportirt werden könnten, gehörig zu verstärken. — Dieser doppelte Angriff mag wohl den Vertheidigern anfangs einige Verlegenheiten bereiten, er zieht aber auch eine Vertheilung der Kräfte der Alliirten nach sich. Wenn der wahre Angriffspunkt sich klarer herausgestellt hat und die Belagerungs-Arbeiten begonnen haben werden, könnte dieser Umstand dem russischen Feldherrn namhafte Vortheile gewähren. Wenn wir nämlich alle uns zukommenden Nachrichten über die von russischer Seite getroffenen Vertheidigungsmaßregeln zusammenfassen, so scheint daraus hervorzugehen, daß Sebastopol auch gehörig gegen einen Angriff von der Landseite so ausgerüstet ist, daß es mit einer genügenden Garnison versehen sich selbst überlassen werden könnte. Fürst Menschikoff war somit in der Lage, mit den noch disponiblen Truppen das Feld zu behaupten. Die Angabe über die Stärke des Korps, welches er befehligte, variiren. Während die Berichte über das Gefecht bei der Alma dessen Stärke auf 50,000 Mann angeben, sagen andere neuere aus der nämlichen Quelle fließende Daten, daß die russischen Feldtruppen nur 20,000 Mann stark sind. Wie dem auch gewesen sein mag, Fürst Mentschikoff erwartete Verstärkungen. Nach den letzten Nachrichten aus Odessa war Attaman Chomutaff mit 12 Bataillons und 6000 Linien-Kosaken nur 30 Werste, also vier Meilen von Baktschisarai entfernt. So vermehrt, werden die Feldtruppen des Fürsten Mentschikoff, selbst ohne die Verstärkungen aus Perekop abzuwarten, um so mehr eine die Unternehmungen der Alliirten beeinträchtigende Stellung einnehmen können, als nach den näheren Details, die jetzt nach und nach über das Gefecht bei der Alma einlaufen, die Alliirten, obgleich an Zahl um das Doppelte überlegen, auf einen Widerstand gestoßen sind, der über den Geist und die Ausrüstung der russischen Truppen in der Krim, nach den Aeußerungen englischer und französischer Offiziere ein Zeugniß gibt, das übrigens die Verluste der Alliirten genügsam bestätigen. — Dieser Verlust beläuft sich auf 3 –4000 Mann Todte und Verwundete; darunter die Generale Canrobert und Thomas und von englischer Seite 96 Offiziere. Der Verlust der Russen wird von den Verbündeten auf 8000 Mann angegeben, wobei wir bemerken, daß nach Odessa nur 350 Verwundete gebracht worden sind. Direkten Briefen aus der Krim entnehmen wir ferner: sämmtliche Verwundete der Alliirten kamen in das Aufnahmszelt nach Burluk; weder diese Kranken noch die anderen Soldaten haben, da sie sich während des Kampfes von der Seeküste und ihren Wasservorräthen zu weit entfernt hatten, vor und nach der Schlacht auch nur einen Tropfen Wasser genossen, und da sie auch ihre schweren Geschütze nicht fortschaffen konnten, wurde die Verfolgung der hinter den Fluß Katscha und Belbek sich zurückziehenden russischen Streitkräfte am 21. v. Mts. nicht fortgesetzt. Der Operationsplan der Alliirten liegt nunmehr klar am Tage; sie sind in voller Stärke in der Kalamita-Bai gelandet, um sich von dort aus des Quellengebietes der Krim zu bemächtigen und die Russen aus jenem Rayon zu vertreiben und in die Seefestung Sebastopol zu werfen. Fürst Mentschikoff, welcher in Folge der aus Varna ihm zugekommenen Nachrichten der Meinung war, die Landung der Alliirten werde in Balaklava über Feodosia erfolgen, eilte daher aus dem vor Sebastopol gewesenen befestigten Lager an der Alma, um der Invasionsarmee das Vordringen an den Belbek zu hemmen, wo er aber am 20. v. M. geschlagen wurde. Der Kampf um das Flußgebiet wurde inzwischen von den Alliirten vom 22. bis 26. September fortgesetzt, und da der französische Marschall seine Armee auf die Seeküste lehnen mußte, wo die Truppen aus den Schiffen mit Lebensmitteln versorgt wurden, diese Position aber wegen der Nähe der furchtbaren Flotte von den Russen nicht angegriffen werden konnte; da ferner Fürst Mentschikoff in Erfahrung brachte, daß sich die Alliirten anschickten, in Balaklava ihre Reserven und das schwere Belagerungsgeschütz aufzuschiffen, um gegen ihn im Rücken zu operiren, mußte sich der russische Feldherr beeilen, die Anhöhen von Baktschisarai und die Straße gegen Simpheropol zu besetzen. Dieser Rayon eben ist das Quellengebiet, oder das eigentliche Angriffs-Objekt der Alliirten; gelingt es ihnen, den Fürsten Mentschikoff früher daraus zu vertreiben, bevor er die aus Perekop dahin anrückenden Verstärkungstruppen an sich gezogen haben wird, so würde dies die Belagerung von Sebastopol ermöglichen, denn eine Armee, welche sich nicht in dem Besitze jenes Gebietes in der Krim befindet, wo die Flüsse, die sich in das schwarze und azowsche Meer ergießen, ihre Quellen haben, könnte sich auf der taurischen Halbinsel keine 3 — 4 Wochen erhalten. Der neueste Kampf in der Krim wird daher ein Kampf um Baktschisarai und Simpheropol werden, welche zwei Städte die Straßen- und Wasserquellen, die auch Sebastopol mit Trinkwasser versehen, vollkommen beherrschen. Die strategische Wichtigkeit des Isthmus von Perekop und der auf der dahin führenden Straße eingenommenen Stellung des Fürsten Mentschikoff wird von dem Marschall St. Arnaud auch anerkannt. Er hat mit seinen Streitkräften den Belbek bereits überschritten und nähert sich dem Rayon bei Balaklava, wohin auch das Belagerungsgeschütz auf Schiffen geschafft wurde. Fürst Mentschikoff kann diese Vereinigung nicht hindern, und dürfte mit Sehnsucht der Truppen aus Perekop harren, die jedenfalls bald anlangen müssen, falls er ja die Offensive ergreifen wollte."

Aus Galacz, 21. Septbr., meldet der „Satellit", daß jede Nacht einzelne Kosaken zu 2, 6 bis 12 Mann dort Besuche machen, um zu rekognosziren und Erhebungen über den Stand der Dinge zu machen. Sie kehren eben so schnell als sie kommen nach Reni zurück, wo sie ihren Bericht abstatten. In Braila sind am 17. v. Mts. Nachmittags gegen 2 Uhr 800 Mann türkische Kavallerie, Uhlanen und Husaren, unter Achmed Pascha eingerückt. Der Einmarsch dieser Truppen geschah ohne allen Pomp und im Stillen durchritten sie die Stadt, machten auf dem von Menschen gefüllten Platz neben dem Quarantänegebäude Halt und schlugen auch gleich daselbst ihr Lager auf.

Wien, 9. Okt. Die Türken haben Galatz und Ibraila geräumt, welche Orte von den Oesterreichern besetzt wurden. Der Feldzeugmeister v. Heß ward heute in Czernowitz erwartet. Das Bombardement von Sebastopol sollte am 5. Oktober beginnen. (T. D. d. A. Z.)

Belgrad, 1. Okt. In den ersten Nachmittagsstunden kam gestern der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey, auf dem Dampfer „Franz Karl" mit Gefolge hier an, ward von der Festung und der serbischen Kasernenbatterie mit den üblichen Ehrensalven und von einer serbischen Militärabtheilung begrüßt, machte, begleitet vom Minister-Präsidenten Simich, Generaladjutanten Danilovich und Polizeipräsidenten Magasinovich, dem Fürsten Alexander und dem Pascha einen kurzen Besuch und setzte dann seine Reise stromabwärts fort. (Presse.)

Trapezunt, 16. Septbr. Die persische Karavane, deren sich die Russen vor einigen Wochen in der Nähe von Bajazet bemächtigten (2325 Lastthiere mit einer Ladung von 1000 Säcken Reis, 3400 Colli Tabak und Seide, dann 100,000 halbe russische Imperialen in baarem Geld), wurde vom russischen Militär nach Eriwan abgeführt. Fast um dieselbe Zeit soll eine bedeutende Partie englischer Manufaktur- und andere Waaren, auf 3000 Saumthiere vertheilt und von Erzerum auf der großen Karavanenstraße nach Persien befördert, in die Hände streifender Kosaken gefallen und von denselben nach Giur-Russun gebracht worden sein. Unter solchen Verhältnissen muß der Durchfuhrhandel nach Persien vorderhand als unterbrochen angesehen werden, da die bei diesem Verkehr betheiligten Personen vor Herstellung einer vollkommenen Sicherheit auf der erwähnten Karavanenstraße sich zu keiner fernern Sendung mehr entschließen werden. Es ist sehr zu bedauern, daß die Unterbrechung der Verbindung mit Persien gerade in einem sonst für den Waarenverkehr günstigen Zeitpunkt eintrat. (Triest. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 9. Okt. (6 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83¾ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73¾ P., 2 M. 73⅜ P.; Wien in 20ern k. S. 84¾ P., — G.; Triest k. S. 84¼ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 100 B., 2 M. 99⅞ P., 3 M. 99⅞ P.; Berlin k. S. 105⅞ P.; Leipzig k. S. 105⅞ P.; London k. S. 9.47 P., 2 M. 9.44 P., 3 M. 9.42 P.; Paris k. S. 117 P., — — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 117 P.; Marseille k. S. 117 P.; Mailand k. S. 60½ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60⅞ G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 9. Okt. Bayer. 3½proc. Oblig. 88½ P., — G.; 4proz. 92⅞ P., — — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92⅞ P., — G.; ditto 4½proz. 98¼ P., — — G.; ditto III. Emission 100¼ P., — — G.; ditto IV. Emission 101¼ P., — — G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 714 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. 71 G., 4½proz. 62 G; württemb. 3½proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 11. Okt.: „Stille Wasser sind tief", Lustspiel von Schröder.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Koch, Banquier von Frankfurt; Dr. Stalenberg und Trip, Privatier von Hamburg; v. Aubril, Privatier und Mad. Pyro, Privatiere von Paris; Obermeyer und Hermann, Privatiers von Augsburg; Austen und Perton, Rentiers von London; Merz, Kfm. von Stuttgart; Baron v. Reck, von München; Oszvald und Eisert, Kaufleute von Pesth; Atendörfer, Kfm., v. Flanitz, Gutsbesitzer, Wiß, Kfm. und v. Holzschuher, Beamter von Nürnberg; Rosenmund und Lautenstein, Kaufleute von Leipzig; Danicke, Kfm. von St. Petersburg; Jung, Direktor von Bonn; Graf v. Pappenheim und v. Seckendorf, von Augsburg; Lincke, Particulier von Hamburg; Lorenz, Kfm. von Constanz; Fischer und Keller, Kaufleute von Kempten; Howarth, Rentier von London; Frick, Gastgeber, Balet, Fabrikant, Schmidtlein, Geschäftsführer und Goll, Kunstmüller von Ulm.

G. Hirsch. HH. v. Schmidt, Privatier von Augsburg; Stetzen, Kfm. von Frankfurt; v. Köppel, Gutsbesitzer von Aubdorf; Frau Hörmann, Privatiersgattin von Aschaffenburg; Eggert, Oekonom von Mecklenburg; Habtmann, Kfm. von Innsbruck.

Hotel Maulick. HH. Wolf, Fabrikbesitzer und Schlater, Zeichner von Zürich; Kutschke, k. pr. Hauptmann von Potsdam; Cahen, Rentier von Paris; Lord Campbell, Sprangee White, Collings, Harrop, Barrat, Rentiers und Lady Strathedon, aus England; Frhr. v. Rosenörn-Lehn, von Overbygaard; Arens, Kfm. von Elberfeld; Faber, Fabrikant von Nürnberg; Dicke, Kfm. von Barmen; Fichtner, Fabrikbesitzer von Wien; Dr. Gillard, von Paris; Lederer, Kaufm. von Marktbreit; Frau Fiedler und Fln. Buhe, Privatieres von Dessau; Geiger, Rechtspraktikant von Freing.

Bl. Traube. HH. Hadrell, Ingenieur von Zürich; Schaller, Kfm. und Guß, Particulier von Ulm; Beck, Bäcker von Nürnberg; Albrecht, Reg.-Rath von Wiesbaden; Reyer, Privatier von Laibach; Würzer, k. k. Beamter von Wien; Frenkle, Kfm. und Baron v. Guttenberg, Offizier von Augsburg; Blumer, Negociant von Glarus; Alff, Fabrikant und Schömann, Banquier von Trier; Neumann, Kfm. von Fürth; Frau Gräfin v. Rabolin, von Wiblingen; v. Otling, Rittmeister von Bamberg; Leser, Student von München; Fink, Techniker von Braunau; Wanters und Kerkhof, Kaufleute von Crefeld; Bachmaier, Pfarrer von Geisbach; Volz, Direktor von Stuttgart.

G. Kreuz. HH. Beutel, Kaufm. von Nürnberg; Herrer, Kaufm. von Augsburg; Oswald, Bräuer von Aibling; v. Ap, Postdirektor von Linz; Rau, Kaufm. von Nürnberg; Brügel, Magistratsrath von Ansbach; Gebr. Wilkms, Kaufleute von Mainz; Wulfert, Kfm. von Iserlohn; Leger, Kaufm. von Nürnberg; Kahler, Kfm. von Elberfeld; Scheib, Kfm. von Orsoy; Rau, Kaufm. von Bornheim; Butz, Kaufm. von Augsburg; Trötsch, Kaufm. von Weißenburg; Kauffmann, Kfm. von Bruck; Graf v. La Rosee, Oberst und Kämmerer von Würzburg; Engelmann, Assistenzarzt von Pfersee; Heyde, Hofapotheker von Ansbach.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Wunderlich, Sekretär von Stuttgart; Osterhauser, Mehring, Memminger und Hofmann, Kaufleute von Nürnberg; Zahler, Rechtspraktikant von Haag; Bell, Kfm., Schwarz, Brauer und Maisen, Buchhalter von Kempten; Eichele, Mechanikus von Immenstadt; Lion, Fabrikant und Lötel, Kaufm. von Ulm; Müller, Magistratsrath und Probst, Kfm. von Kaufbeuren; Pfaff, Ingenieur von Lindau; Gerlmeir, Registrator von Augsburg; Zöller, Privatier von Landshut; Rohde, Administrator von Olvena; Müller, Comtoir, Prell, Kfm. und Bucherer, Maschinenmeister von Nürnberg; Kiepert, Privatier von Ansbach; Ring, Rentier von Pirkenhammer; Miltenberg, Banquier, Regensburger, Kfm. und Frau Palm, Kfm.-Gattin von Augsburg; Brügel, Verwalter von Füssen; Westermeir, Advokat von Kaufbeuren; Bäßner, Reg.-Assessor von Stuttgart; Frau Heisch, Fabrikantensgattin von Nördlingen; Michel, Weinhändler und Bischoff, Kfm. von Augsburg; Kurz, Kaufm. von Nürnberg; Hütlinger, Kfm. von Hamburg; Hahn, Fabrikant von Mögeldorf.

Gasthof zur Krone. HH. Kuiselmayer, Hopfenhändler von Landshut; Trey, Praktikant von Augsburg; Krager, Gärtner von Fürstenfeldbruck; Marcalle, Negociant von Remberville; Schmidt, Schlossermeister von Säckingen; Uhnold, Privatier von Kempten; Schlegler, Kfm. von Bamberg; Otto, Maschinenbauer von Mertschütz; Trouvard, Proprietär von Arras; Brekmeström, Architekt von Stockholm; Wegel, Spinnmeister von Augsburg; Greunlin, k. Kam.-Verwalter von Weihenau; Greensworth, Rentier aus Schottland; Müller, Ingenieur von Augsburg; Enderlin, Kfm. und Demlin, Bäckermeister von Lindau; Sterrinatti, k. k. Offizier von Mantua; Freuer und Kraus, Studirende von Bamberg; Dr. v. Böttiger, Professor und v. Weichmüller, Privatier von Erlangen; Bauer, Lederfabrikant von Regensburg; Burkhardt, Mechanikus von Prag; Jakobsen, Architekt von Hamburg; Götz, Schönfärber und Götz, k. Rechn.-Kom. von Regensburg; v. Knapp und Vetter, Proprietärs von Stuttgart; Thenn und Lehnsdorfer, Metzgermeister von Augsburg; Beer, Arzt von Amberg; Kleefeld, Kfm. von Fürth.

Stachusgarten. HH. Scherrer, Lithograph, Heller, Mechanikus, Bözner, Fabrikant, Bollert, Schlossermeister, Geyer und Meyer, Kaufleute von Nürnberg; Kehler, Fabrikant von Süßen; Tauscher, Buchhalter und Brunner, Fabrikant von Schrobenhausen; Schut, Fabrikant von Ulm; Dr. Kocher, Direktor und Schiedmayer, Fabrikant von Stuttgart; Frau Zierl, Kfm.-Gattin von Innsbruck; v. Lang, Kfm. von Ansbach; Borbenreuther, Privatier von Stein; Monziogo, Landammann von Pontresina; Anderr, Kfm. von Guarde; Henschel, Kfm. und Dörrer, Commis von Dinkelsbühl; Forstner, Gutsbesitzer von Abensberg; Rehle, Kaufm. von Kaufbeuren; Möller, Kfm. von Nürnberg.

Augsb. Hof. HH. Abel, Kfm. von Nürnberg; Enzersberger, Verwalter und Merz, Militärbeamter von Schwaiganger; Schleich, Privatier von Aschaffenburg; Steiger und Edelwirth, Kaufleute von Augsburg; Dr. Hellmuth, von Hebbach; Bremser, Kfm. von Kempten; Wirr, Kfm. von Zürich; Eberle, Assessor von Neu-Ulm; Abrell, Privatier von Kempten; Abrell u. Zorn, Braumeister, Oexle, Wagnermeister und Eibardt, Conditor von Kempten; Lautenberger, Fabrikant von Göllingen; Heußer, Procuraträger und Frln. Freyer, von Augsburg; Reitmayer, Bräumeister von Schwaiganger; Aman, Gastgeber, Schmid und Bauer, Forstbeamte, Egger, Kornmesser und Meyer, Saller von Rosenheim; Bernlochner, Maurermeister von Kelheim; v. Heußer, Priv. von Augsburg; Retter, Priv. von Stuttgart; Winkler und Hagenborn, Apotheker und Dr. Klein, von Oettingen; v. Grandner und Frhr. v. Krauß, Privatiers von Augsburg; Herdegen, Kfm. von Nürnberg; Demminger, Bräuerssohn von Aichach; Mußinan, k. Hauptmann von Ingolstadt; Höpfe, Tischlermeister von Hamburg.

(Schluß.)

6495. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus Nr. 198½ zu Mainstockheim, neuerbaut, an der von Kitzingen durch Mainstockheim nach Dettelbach führenden Distriktsstraße gelegen, auf 1200 fl. geschätzt, am

Donnerstag den 26. Oktober curr.
Nachmittags von 2—5 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Mainstockheim wiederholt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Dettelbach, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 10. **Steinbach.**

6502. Es sind 12 Bogen Coupons zu den Aktien der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Nr. 14,028, 18,473, 19,608, 20,655, 23,186, 23,775, 23,776, 23,777, 24,019, 25,513, 29,777, 29,778 vom 2. Semester 1854 incl. bis 1866 laufend abhanden gekommen. Um gefällige Zurückstellung derselben gegen Erkenntlichkeit wird eben so sehr gebeten, als vor deren etwaigem Ankauf oder Erwerb gewarnt wird.

6496. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des Ortsnachbars Paulus Friedlein von Albertshofen sind um so sicherer

Dienstag den 31. Oktober 1854
früh 9 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden würden.

Dettelbach, den 18. September 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 73. **Steinbach.**

6499. **Bekanntmachung.**

Walter nun Rebl ca. Neumaier pct. deb.

Da bei der erstmaligen Versteigerung des Martin Neumaier'schen Angerbauers-Anwesens zu Garnsbach ein den Schätzungswerth ad 2076 fl. erreichendes Angebot nicht gelegt wurde, so wird zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Donnerstag den 23. November 1854
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Garnsbach anberaumt, und hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der jüngsten Prozeßnovelle §§. 98—101 in der Art verfahren werden, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Im Uebrigen wird bezüglich der Anwesensbeschreibung im Kreisamtsblatte Nr. 29, Pfaffenhofener Wochenblatt Nr. 41 und in der Beilage zu Nr. 158 der Neuen Münchener Zeitung hingewiesen.

Pfaffenhofen, am 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.
D. k. a.
E.-Nr. 9866. **Rieml.**

6501. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des Fuhrmann Georg Daut von Wüstenstein sind etwaige Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des Verlebten am

Donnerstag den 2. November c. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Ebermannstadt, am 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.
E.-Nr. 141. **Degen**, kgl. Landrichter.

6428. **Bekanntmachung.**

Betr.: Erledigung der Landgerichts-Thierarzten-Stelle in Prien.

Durch das Ableben des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Landgerichts-Thierarztes für den aus 18 Gemeinden bestehenden Verwaltungsbezirk erledigt.

Mit dieser Stelle ist ein Eigenbezug von 120 fl. aus Distriktsmitteln verbunden und beziffern sich:

1) die Fleischbeschaugebühren auf 12 fl.,
2) die Hundevisitationsgelder auf 12 fl.,
3) die Gebühren für Aufsicht auf den beträchtlichen Viehmärkten des Amtsbezirkes auf 60 fl.,

jährlich, in ungefährem, aber sicherem Anschlage.

Zu diesen Emolumenten treten noch die nicht unbeträchtlichen Diäten bei Epizootien, Schaf- und Stallvisitationen, dann die Bezüge der Privatpraxis.

Allenfallsige Gesuche sind **binnen 6 Wochen** von heute an portofrei bei dem unterfertigten Amte gehörig belegt und in duplo auf den normalen Stempel gefertigt, einzureichen, und hiebei sogleich ein Insinuationsmandatar am Gerichtssitze namhaft zu machen.

Prien, 30. September 1854.

Königliches Landgericht Prien.

E.-Nr. 91. **v. Hörmann.**

6455. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der ledigen Monika Luttenhauser von Hattenhofen betr.

Da Joseph Luttenhauser, Güllerssohn von Hattenhofen, geboren den 28. Jänner 1789, binnen der ihm präfigirten Frist der Aufforderung, von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben und sich hierorts persönlich oder durch einen Anwalt zu stellen und zu legitimiren, nicht nachgekommen, so wird derselbe in Verwirklichung des Präjudizes hiemit auf Antrag der Erbsinteressenten für todt erklärt und die Vertheilung der Erbschaft seiner Schwester nach Inhalt ihres Testamentes vollzogen werden.

Bruck, am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 6357. **Paur.**

6462. **Bekanntmachung.**

Die ledige Kanzleidienerstochter Mathilda Gulch von hier beabsichtiget eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe machen zu können glauben, aufgefordert, solche **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Weissenburg, den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Weissenburg.

E.-N. 4165. **Schmid,** k. Landrichter.

Subhastationspatent.

6463. Auf Antrag eines Hypothekengläubigers werden die Grundbesitzungen des Schneidermeisters Johann Meyer in Rehensaas, als:

ein Gütlein zu Rohensaas Hs.-Nr. 7 Pl.-Nr. 524, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus im mittelmäßigen Bauzustand, Kellerhaus mit Keller und Hofraum, zusammen 11 Dez., ½ Antheil am Brunnen, 2 Dez. Schorrgarten, 6 Tgw. 34 Dez. an Aeckern und Wiesen, dann Gemeinderecht zu ⅛ Antheil, zusammen taxirt auf 660 fl.,

am 6. November curr.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Rohenzaas öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Nähere im Termin bekannt gegeben wird und schon vorher bei Gericht erfragt werden kann.

Neustadt a./A., den 22. September 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a./A.

Wibel, k. Landrichter.

E.-N. 12,392. Weißmann.

6480. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

wird im Konkurse über das Vermögen des Bierbrauers Andreas Probst von hier den sämmtlichen Betheiligten hiermit bekannt gemacht, daß das am Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß **am 9 Oktober d. Js.** an das Gerichtsbrett en Verkündungsstatt affigirt wird.

Ansbach, den 30. September 1854.

Der königliche Direktor:

Kraussold.

E.-Nr. 80/375. Hermes.

6464. **Bekanntmachung.**

Der hiesige Gerbermeister Stephan Väth hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um ihnen Zahlungsvorschläge zu machen.

Es werden daher alle bekannten und unbekannten Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Forderungen

auf Freitag den 27. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anher beschieden, daß die ausbleibenden geladenen Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet, die dem Gerichte unbekannten Gläubiger aber in dem weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtiget werden.

Neustadt a. d. Saale, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. S.

Welsch, k. Landrichter.

E.-N. 41. Ulfamer.

6470. **Bekanntmachung.**

Von nachgenannten Personen, welche über 25 Jahre unbekannt wo abwesend sind als:

Johann und Nikolaus Möller von Neuglashütten,
Valentin Erb von Metten,
Johann Adam Uebelacker von Oberleichtersbach,
Johann Schipper von dort,
Johann Georg Spahn von Schondra,

wurde deren inzwischen angefallenes Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt.

Dieselben oder deren rechtmäßige Erben werden aufgefordert, **binnen 3 Monaten** von heute an gerechnet ihre etwaigen Ansprüche hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen den bisherigen Inhabern mit Aufhebung der Kaution eigenthümlich zugesprochen werden wird.

Gleiche Aufforderung in gleicher Frist ergeht an
Margaretha und Barbara Hohmann von Brückenau, und
Johann Adam Renning von Heiligkreuz,
Georg Joseph und Leonhard Krug von Brückenau,

deren Vermögen nach Umfluß dieser Frist den sich bei Gericht gemeldet habenden Erben ohne Kaution ausgehändigt wird.

Brückenau, den 1. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Brückenau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 44. **v. Hörmann.**

6472. **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers das im neuen Wege dahier gelegene Anwesen des Fuhrmannes Großmann, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Holzlege Kat.-Nr. 468, welches mit 4½ kr. Gefällsbodenzins belastet, aus 300 fl. Kapital bestimmt und auf 700 fl. geschätzt ist, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Strichstermin auf

Mittwoch den 8. November l. Js.
Vormittags 10–12 Uhr
Zimmer Nro. 8,

anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Bayreuth, den 3. Oktober 1854.

v. d.

Opel.

E.-Nr. 190. Kropf.

6478. **Bekanntmachung.**

Die Pfarrpfründestiftung Böbrach hat den Rest ihrer Grund- und Zehentrenten erlegen in den königl. Rentämtern Regen und Viechtach an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, wofür sich ein Uebernahmskapital von 2187 fl. 40 kr. berechnet.

Die Ablösungs-Schuldbriefe und Baarzuschüsse obigen Betrages werden demnächst zur amtlichen Verwahr dahier eintreffen.

Auf Grund des Artikels 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 werden die Kultusstiftungen bezüglich der Baukonkurrenzpflicht Ansprüche und alle Interessenten aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 30 Tagen** hier um so gewisser anzumelden, als außerdem jene Urkunden und Baarzuschüsse der überweisenden Stiftung hinausgegeben werden.

Viechtach, den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Viechtach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 55/1. Adlmanseder.

6470. **Bekanntmachung.**

Webeles c. Kopp wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Dosserlschuhmachersehleute Joseph und Anna Hubekker von Isen wiederholt zum öffentlichen Verkaufe gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes vom 17. November 1837 ausgeschrieben und zweiter Verkaufstermin auf

Samstag den 28 Oktober l. Js.
Vormittags 9–12 Uhr

in loco Isen mit dem Bemerken festgesetzt, daß an diesem Tage der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Hinsichtlich der Bestandtheile dieses Verkaufsobjektes, des Schätzungswerthes, der darauf ruhenden Abgaben und Lasten, dann Hypotheken wird auf die erste Ausschreibung vom 14. Juli 1854, Neueste Nachrichten vom 26 Juli 1854 Nr. 207, Neue Münchener Zeitung vom 28. Juli 1854 Nr. 178, Augsburger Abendzeitung vom nämlichen Nr. 209, Bezug genommen und Kaufsliebhaber unter den früheren Bedingungen hiezu eingeladen.

Haag, den 21 September 1854.

Königliches Landgericht Haag.

E.-N. 3924/1. Dir. vac.

Pfaffenzeller, l. Assessor.

6494. **Bekanntmachung.**

Da der Aufenthaltsort der Lieutenantswittwe Therese Schlägel von München dahier unbekannt ist, wird zu ihrer Kenntnißnahme öffentlich bekannt gemacht, daß in der Streitsache des Beschälwärters Blasius Briechenk zu Augsburg gegen sie wegen Forderung von dem unterfertigten Gerichte am 16. Mai lfd. Js. folgendes Erkenntniß, dessen Entscheidungsgründe von ihr bei den Akten eingesehen werden können, erlassen worden ist:

I. Die der Klage vom 29 September 1853 in Abschrift beigelegten Urkunden vom 24. Januar, 24. März und 4. August 1852 seien als von der Beklagten eingesehen, beziehungsweise anerkannt zu erachten;

II. die Beklagte sei schuldig:
1) an den Kläger die Summe von 300 fl. sammt 5% Zinsen hieraus vom 1. Januar 1852 an, von 122 fl. sammt 5% Verzugszinsen hieraus vom 6. Mai 1852 an und von 270 fl. nebst 5% Verzugszinsen hieraus vom 2. September 1852 an zu bezahlen,
2) sämmtliche Kosten des Prozesses zu tragen.

Zugleich wird Therese Schlägel beauftragt, **binnen 30 Tagen** einen Insinuations-Mandatar dahier zu benennen, widrigenfalls die an sie zu erlassenden Dekrete lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und hiedurch als ihr zugestellt erachtet werden würden.

Concl. am 29. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-Nr. 1250/1352. Lang.

3629. (6c) **Ediktalcitation.**

Der am 26 Juni 1766 geborene Johann Georg Joseph Pfahler von Hölingen ist vor ohngefähr 50 Jahren in die Fremde gewandert, soll sich in Warschau als Steinhauer angesiedelt haben, hat jedoch schon seit länger als 30 Jahren von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wurde deshalb, da auch die angestellten Nachforschungen erfolglos blieben, von den Seitenverwandten der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären, und ihnen sein noch in 200 fl. bestehendes, kuratelamtlich verwaltetes Vermögen hinauszugeben.

Johann Georg Joseph Pfahler oder dessen Descendenz wird daher aufgefordert, sich

binnen 9 Monaten

und längstens bis zum

15 Mai 1855

schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen an die sich legitimirenden Erben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Ellingen, den 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. m.

Gran, l. Assessor.

E.-Nr. 2591. c. Landrender.

Bekanntmachung.

6450. (2 b) Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. September d. Js. werden alle diejenigen, welche im Studien-Jahre 1854/55 die Akademie zu besuchen gedenken, in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung des Unterrichts an diesseitiger Anstalt **am 2. November, d. Js.** stattfinde.

München, den 5. Oktober 1854.

Königlich Bayerische Akademie der bildenden Künste.

Der Direktor.
In dessen Beurlaubung der Professor:
J. Schlotthauer.

5674. [i] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

6481. [3 a] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubigerschaft wird der zur Gantmasse der ehemaligen Menterbräu Galgl'schen Eheleute gehörige Sommerkeller Nro. 18 an der Rosenheimerstraße, geschätzt auf 9000 fl., nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und ist hiezu Termin auf

den 18. Jänner 1855 Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 26/I. bezielt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. am 30. Septbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 1323. Schmidt.

6488. **Gläubigerladung.**

In der Verlassenschaftssache des Christoph Bleistein alt von Damm sind alle Forderungen gegen die Masse

Montag den 16. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung derselben hierorts geltend zu machen.

Aschaffenburg, den 6. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Der königl. Direktor:
Frhr. v. Lupin.

C.-Nr. 88 8. Schwaab.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6158. [3 c] **Mittwoch den 18. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **September 1853**, und zwar von Nro. 96,078 bis 104,600.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Dienstag den 24. Oktober 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 21 September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskündiger Magistratsrath.

Schnitzer, Kassier. Mann, Kontroleur.

6500. Ein im rentamtlichen Dienste bewanderter Amtsgehilfe kann **sogleich** dauernde Beschäftigung finden.

Das Uebrige auf frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6483. ***Salle Robin.*** Carls-Platz.

Heute: Große physikalische Vorstellung von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.
Anfang 6½ Uhr.

NB. Mehrfach geäußerten Wünschen nachzukommen, werden die Vorstellungen **bis Sonntag den 15. l. Mts.** verlängert, an welchem Tage aber auch **die unwiderruflich letzte** Statt finden wird.

6490. So eben sind erschienen und zu haben in der **Literarisch-artistischen Anstalt**, Promenade-Straße Nro. 10:

Gothaischer genealogischer Hofkalender für 1855. 2 fl. 18 kr.
Almanach de Gotha pour 1855. 2 fl. 18 kr.
Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1855. 2 fl. 42 kr.
Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser für 1855. 2 fl. 42 kr.

5489. [f] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Verwalterin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

603. [12 i] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichen Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen &c. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen &c., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Präparirte Schiefer-Pappe,

welche sich seit 12 Jahren wegen ihrer dem Schiefer vorzuziehenden Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit bewährt hat, wird auf portofreie Bestellungen pro □-Elle mit 2½ Ngr. **fertig zum Aufnageln** geliefert von der

Teresin- & Asphalt-Fabrik in Leipzig.

(Comptoir: hinter der Gas-Anstalt.)

6444. [2 b]

6303. [3 c] Ein im Rechnungs- sowie Steuerumschreibwesen vollkommen ausgebildeter Rentamtsschreiber, der bereits die Prüfung für den niedern Finanzdienst bestanden und Caution stellen kann, sucht in dieser Eigenschaft oder als erster Amtsgehilfe alsbaldiges Unterkommen. Gefällige Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes sub Chiffre H. B.

6495. [2 a] In der Karlsstraße Nro. 15 über zwei Stiegen sind 3 Zimmer, schön meublirt, einzeln oder zusammen, mit eigenem Eingang, besonders für Herren Abgeordnete, zu vermiethen.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 11. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 30. Sept. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Hohenpeißenberg, Ldg. Schongau, dem Priester Georg Mayer, Cooperator Expositus auf dem Petersberge, Ldg. Rosenheim, die kath. Pfarrei Bittenbrunn, Ldg. Neuburg a. D., dem Priester Jos. Gschwind, Pfarrer in Altenstadt, Ldg. Schongau zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Burgkundstadt, Ldg. Weismain, von dem Erzbischofe zu Bamberg, dem Priester Joseph Schwindl, Pfarrer in Sondernohe, Landgerichts Ansbach, verliehen werde; ferner unterm 1. Oktober d. Js. die erledigte protestantische erste Pfarrstelle in Weiden sammt der damit verbundenen ersten Dekanatsfunktion dem bisherigen zweiten Pfarrer in Wassertrüdingen, Dekanats gleichen Namens, Johann David Trenkle zu verleihen, und unterm 6. Oktober d. Js. dem Studienlehrer am kgl. Ludwigs-Gymnasium in München, Karl Ludwig Graul auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Verfassungs-Beilage wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit vorläufig auf zwei Jahre in den Ruhestand treten zu lassen, und an dessen Stelle den Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Eichstädt Joseph Seitz zu berufen.

Deutschland.

Bayern. — Regensburg, 9. Okt. Der k. Advokat Hr. Dr. Ernst Friedr. Rudhart, Syndikus des k. Kollegiatstifts zur alten Kapelle, Vorstand des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten dahier und Landtagsabgeordneter, ist gestern Nachts um 1 Uhr einem längeren schmerzlichen Leiden erlegen, gegen welches er seit mehr als einem Jahre in mehreren Badeorten vergeblich Hülfe gesucht hatte. Er hat das 50. Lebensjahr nicht vollkommen erreicht und nimmt den Ruf eines ächten Biedermannes mit ins Grab. (Reg. Tgbl.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Okt. Ein k. Dekret im „Moniteur" verlängert die mit Jahresschluß ablaufende Frist für die verschiedenen Maßregeln zur Begünstigung der Einfuhr von Lebensmitteln noch bis Ende Juli 1855. Die vorausgeschickte Motivirung nennt lediglich die Feldarbeiten, die die Landleute verhindern, das Getreide auf die Märkte zu bringen, und die anhaltende Trockenheit, die das Mahlen erschwert, als Ursachen der noch andauernden Theuerung und erklärt die dießjährige Ernte ausdrücklich für sehr reichlich. — Jérôme Napoleon Bonaparte, Enkel des Prinzen Jérôme, kürzlich zum Unterlieutenant im 7. Dragoner-Regiment ernannt, hat sich in Marseille nach dem Orient eingeschifft, um am Feldzuge Theil zu nehmen. — Man versichert, daß die gegenwärtig zu Toulon in Rüstung begriffenen Kriegsschiffe in's schwarze Meer gehen, während ein Theil der dort befindlichen Linienschiffe und Dampfer zurückkommt, um sich auszubessern und Vorräthe einzunehmen. Ohne Zweifel werden dann auch bedeutende Verstärkungen für die orientalische Armee an Bord gehen. — Dieser Tage wurden zu Toulon 300 Granaten und 300 Kanonenkugeln, so wie auch verschiedene Mannschaften für die italienische Occupationsarmee eingeschifft. — Der Hetmann der Moldauischen Miliz N. Maurocordato widerspricht im „Journal des Debats" einer Angabe des „Wiener Lloyd", wonach „jene der russischen Armee einverleibt worden sei, und er, der Urheber dieser Einverleibung, sich Aller Augen verberge", indem er folgende Thatsachen anführt: „Sobald ich von der Absicht der russischen provis. Regierung, die Moldauische Miliz der Occupations-Armee einzuverleiben, indirekt Kenntniß erhalten, beeilte ich mich, zum Präsidenten Baron Budberg und zum Vice-Präsidenten Osten-Sacken zu gehen, und ihnen in ebenso fester als gemäßigter Sprache die Gefahr und die Unmöglichkeit der Ausführung eines derartigen Planes zu bezeichnen. Ich fügte hinzu, die Miliz sei entschlossen, eher dem Tod entgegenzugehen, als ihr Vaterland zu verlassen, und ich meinerseits bat sie, meine Entlassung zu empfangen, da ich die schwere Verantwortlichkeit für diese Maßregel nicht über mich nehmen könne. Meine Bemerkungen und mein Abschiedsgesuch wurden abgewiesen und am andern Tag (13. August) erhielt ich unter Nr. 1180 den peremptorischen Befehl, die Miliz zum Eintritt in die russische Armee fertig zu machen. Am 18. wurde die Miliz mittels eines Tagesbefehls des Präsidenten im Hof des Regierungspalastes konsignirt und dort stellte man ihr inmitten einer imposanten Machtentfaltung von 22,000 russischen Bajonetten die Wahl, mit der kaiserlichen Armee zu marschiren oder sich auf der Stelle niederschießen zu lassen. Offiziere und Soldaten sprachen sich einstimmig für letzteren Entschluß aus. Durch diesen unerwarteten Widerstand außer sich gebracht, ließ der Baron Budberg die vornehmsten Offiziere arretiren, befahl die Entwaffnung der Soldaten so wie die Wegnahme von 6 Geschützen und übermachte dem Conseil eine Zuschrift vom 25. August (Nr. 707), wodurch er meine Absetzung aussprach, damit motivirt, daß ich die Ursache der von der Miliz gezeigten Insubordination sei."

Orientalische Angelegenheiten.

** **Paris**, 8. Okt. Dem gestern veröffentlichten Rapport des Marschalls St. Arnaud an den Kaiser selbst läßt der Moniteur heute noch einen Rapport an den Kriegsminister und ein Privatschreiben des Marschalls an denselben nachfolgen. Ersterer aus dem Hauptquartier, Biwouak an der Alma, vom 21. September datirt, liefert noch folgende Beiträge zur Beschreibung der Schlacht: „Der Almafluß hat einen gewundenen, tief eingeschnittenen Lauf. Seine Furthen sind sehr schwierig und wenig zahlreich. Die Russen hatten in der Tiefe des mit Bäumen, Gärten und Häusern bedeckten Thales und im Dorfe Burluck eine gut verdeckte, mit Büchsen bewaffnete Tirailleurmasse aufgestellt, die unsere Colonnenspitzen mit einem sehr lebhaften und lästigen Feuer empfingen. Die umgehende Bewegung des die 2. Division befehligenden General Bosquet, die derselbe mit großer Einsicht und Energie auf der Rechten ausführte, hatte das gerade Vorrücken der beiden andern Divisionen und der englischen Armee auf eine glückliche Weise vorbereitet. Nichtsdestoweniger konnte die Lage dieses Generals, der sich lange Zeit hindurch mit nur einer einzigen Brigade auf der Anhöhe befand, bei seinem Alleinstehen gefährdet werden, und General Canrobert mußte, um ihn zu unterstützen, eine kräftige Pointe dorthin ausführen. Ich ließ ihn durch eine Brigade der 4. Division, die in Reserve stand, unterstützen, während die andere Brigade derselben Division zur Unterstützung des Generals Bosquet vorrückte. Die 3. Division marschirte mit der englischen Armee zu ihrer Linken gerade auf das Centrum der Positionen los. Es war mit Lord Raglan abgemacht worden, daß seine Truppen auf ihrer Linken eine umgehende Bewegung, ähnlich der die General Bosquet auf der Rechten vornahm, ausführen sollten. Die englische Armee, unaufhörlich von der feindlichen Kavalerie bedroht und von den auf den Höhen postirten feindlichen Truppen überflügelt, mußte aber die Ausführung dieses Theils des Planes aufgeben. Die allgemeine Bewegung begann, als der General Bosquet unter dem Schutze der Flotte auf den Höhen erschien. Die Gärten, aus denen ein sehr lebhaftes Tirailleur-Feuer der Russen hervordrang, wurden alsbald von unserer Truppenlinie besetzt. Unsere Artillerie näherte sich ihrerseits den Gärten, und begann die russischen Bataillone, die sich zur Unterstützung ihrer im Rückzuge begriffenen Tirailleurs auf den Abhängen echellonirten, lebhaft zu beschießen. Die Unsrigen, sie mit einer unglaublichen Verwegenheit drängend, folgten ihnen auf die Abhänge, und ich ließ meine erste Linie ungesäumt durch die Gärten hindurch vorrücken. Jeder drang durch wo er eben konnte, und unsere Kolonnen erstiegen unter feindlichem Musketen- und Kanonenfeuer, das ihr Vorrücken nicht aufzuhalten vermochte, die Höhen. Die Gipfel wurden besetzt, und ich schickte meine zweite Linie zur Unterstützung der ersteren vor, die unter dem Rufe: „es lebe der Kaiser!" vorstürzte. Die Reserve-Artillerie war ihrerseits mit einer wegen der durch den Fluß und die Steilheit der Abhänge gebotenen Schwierigkeiten unbegreiflichen Schnelligkeit vorgefahren. Die auf das Plateau zurückgedrängten feindlichen Bataillone wechselten alsbald mit unseren Linien eine Kanonade und ein Gewehrfeuer, die mit ihrem entschiedenen und schlecht geordneten Rückzuge endeten, den ich mit Hilfe einiger Tausend Pferde leicht in eine Deroute hätte verwandeln können. Die Nacht brach herein, und ich mußte an die Aufschlagung eines Bivouaks in der Nähe des Wassers denken. Ich lagerte auf dem Schlachtfelde selbst, während der Feind am Horizonte verschwand, das Terrain mit seinen Todten und Verwundeten bedeckt lassend, von denen er jedoch eine bedeutende Anzahl mitgeschleppt hatte. Während dieser Vorgänge auf der Rechten und im Centrum marschirten die Linien der englischen Armee über den Fluß nach dem Dorfe Burluck und gegen die Positionen vor, die die Russen befestigt, und wo sie bedeutende Truppenmassen konzentrirt hatten, denn sie hatten nicht geglaubt, daß die durch einen natürlichen Graben gedeckten schroffen Abhänge von unseren Truppen mit offener Gewalt genommen werden könnten. Die englische Armee stieß daher auf hartnäckigen Widerstand. Der Kampf, den sie lieferte, war einer der hitzigsten, und macht unsern wackern Bundesgenossen die größte Ehre. Im Ganzen ist die Schlacht an der Alma, an der mehr als 120,000 Mann mit 180 Kanonen Theil nahmen, ein glänzender Sieg, und die russische Armee würde nicht davon gekommen sein, wenn ich Kavalerie gehabt hätte, um die demoralisirten und gänzlich aufgerissenen Infanteriemassen, die sich vor uns zurückzogen, packen zu können. Diese Schlacht stellt die Ueberlegenheit unserer Waffen beim Beginn dieses Krieges auf deutliche Weise fest. Sie hat das Vertrauen, das die russische Armee zu sich selbst hatte, im höchsten Grade erschüttert, namentlich aber ihr Vertrauen zu den von lange her angelegten Positionen, wo sie uns erwartete. Diese Armee bestand aus der 16. und 17. russischen Infanterie-Division, einer Brigade der 13. und einer Brigade der 17. Reserve-Division, den Jägern zu Fuß des 6. Armeekorps, die mit Büchsen, aus denen mit länglichen Kugeln gefeuert wird, bewaffnet sind, 4 Artillerie-Brigaden, worunter 2 reitende, und einer Batterie aus dem Reserve-Belagerungs-Park, aus 12 Geschützen schweren Kalibers bestehend. Die Kavalerie war ohngefähr 5000 Pferde stark. Im Ganzen kann man ungefähr 50,000 Mann annehmen, die Fürst Mentschikoff persönlich befehligte. Es ist schwer die Verluste der russischen Armee zu schätzen, sie müssen aber beträchtlich sein, wenn man nach den Todten und Verwundeten urtheilt, die sie nicht mitnehmen konnte und in unseren Händen geblieben sind. In den Schluchten an der Alma, auf den Plateaus, auf dem, die von der englischen Armee genommene Position bildenden Terrain ist der Boden mit mehr als 10,000 Gewehren, Tornistern und verschiedenen Montirungsgegenständen bedeckt.

Wir verwenden den heutigen Tag dazu, ihre Todten überall, wo wir sie finden, zu beerdigen und ihre Verwundeten zu besorgen, die ich mit den unsrigen auf den Schiffen der Flotte nach Konstantinopel bringen lasse. Alle russischen Offiziere, Generale einbegriffen, sind mit dem groben Soldatenmantel bekleidet; es ist daher schwer, sie unter den Todten und unter der kleinen Anzahl der gemachten Gefangenen zu unterscheiden. Indessen ist es ausgemacht, daß unter denen, die die englische Armee hat, sich 2 Generale befinden. Die Schlacht an der Alma, wo die verbündeten Armeen sich gegenseitig Unterpfänder gegeben haben, die sie nie vergessen werden, wird die Bande, die sie verbinden, noch enger und fester knüpfen. Die ottomanische Division, die die Bosquet'sche Division bei ihrer umgehenden Bewegung unterstützte, hat Wunder der Schnelligkeit geleistet, um auf dem Wege längs dem Meeresufer, den ich ihr vorgezeichnet hatte, vorrückend in Linie zu kommen. Sie hat an dem Kampfe, der vor ihr geliefert wurde, keinen thätigen Antheil nehmen können, aber diese Truppen zeigten eine der unsrigen wenigstens gleiche Kampflust, und ich bin glücklich, Ihnen sagen zu müssen, wie viel ich auf die Mitwirkung so vortrefflicher Hilfstruppen baue."

Hier bespricht nun noch der Marschall St. Arnaud die Leistungen der verschiedenen Corps im Einzelnen, wobei er auch die schwere Verwundung des Generals Thomas im Augenblick, wo er seine Brigade energisch gegen das Plateau führte, so wie die des Generals Canrobert durch einen Granatensplitter an der Brust, welcher Letztere jedoch bis zu Ende der Schlacht zu Pferde bleiben konnte, bestätigt. Er sagt insbesondere von der 3. Division, die der Prinz Napoleon mit der größten Energie geführt habe, daß sie an dem Kampfe auf den Anhöhen den glänzendsten Antheil nahm und daß er sich glücklich schätzte, den Prinzen vor seinen Truppen bekomplimentiren zu können.

Das Privatschreiben des Marschalls St. Arnaud an den Kriegsminister, in ganz familiären Ausdrücken abgefaßt und mit bedenklichen Mittheilungen über seinen Gesundheitszustand angefüllt, ist ohne Zweifel der Oeffentlichkeit übergeben worden, um das Publikum auf die heute offiziell bekannte Nachricht von seinem Verscheiden (wie es heißt, an der ihn schon lange quälenden Krankheit) vorzubereiten. Es lautet, wie folgt, und ist um einen Tag jünger, als der Rapport, obwohl ebenfalls noch vom Hauptquartier an der Alma datirt: „Herr Minister! Mein offizieller Bericht legt Ew. Exc. von den Einzelnheiten des schönen Schlachttages vom 20. Rechenschaft ab, allein ich kann den Kurier nicht abgehen lassen, ohne Ihnen ein Paar Worte von unsern braven Soldaten zu sagen. Die Soldaten von Friedland und Austerlitz sind immer noch unter unsern Fahnen, Hr. Marschall, die Schlacht an der Alma hat es bewiesen. Es ist dasselbe Ungestüm, dieselbe glänzende Bravour. Mit solchen Leuten kann man Alles ausführen, wenn man ihnen Vertrauen einzuflößen gewußt hat. Die verbündeten Armeen haben wahrhaft furchtbare Positionen genommen. Als ich sie gestern durcheilte, erkannte ich, wie äußerst günstig sie für die Vertheidigung waren, und in Wahrheit: wenn die Franzosen und Engländer sie besetzt gehalten hätten, so würden die Russen sich ihrer nie bemeistert haben. Heute, wo Alles ruhiger und die Nachrichten, die uns durch die Gefangenen und Ausreißer zukommen, bestimmter sind, können wir die Wunden des Feindes prüfen. Der Verlust der Russen ist bedeutend. Die Ausreißer geben über 6000 Mann an. Ihre Armee ist demoralisirt. Am Abend des 20. hatte sie sich in zwei Theile getheilt. Der Fürst Mentschikoff marschirte mit dem linken Flügel auf Bagtsche-Serai; der rechte Flügel wandte sich nach Belbeck. Aber sie waren ohne Lebensmittel, ihre Verwundeten hinderten sie, die Landstraße ist damit besäet. Ein schöner Erfolg, Hr. Minister, der unsern Waffen Ehre macht, unserer Kriegsgeschichte ein schönes Blatt hinzufügt und der Armee eine moralische Stimmung gibt, die 20,000 Mann mehr werth ist. Die Russen haben nahe an 10,000 Tornister und über 5000 Gewehre auf dem Schlachtfeld gelassen. Es war eine wirkliche Deroute. Der Fürst Mentschikoff und seine Generale waren am Morgen des 20. in ihrem Lager, das ich inne habe, recht sehr übermüthig. Ich glaube, daß sie die Ohren ein wenig hängen lassen. Der russische General hatte Lebensmittel für drei Wochen nach Alma verlangt; es will mir dünken, daß er den Convoi unterwegs hat anhalten lassen. Ew. Exc. werden ermessen können, daß in allen russischen Dingen viel Blendwerk steckt. In drei Tagen werde ich bei Sebastopol sein und dann werde ich Ew. Exc. sagen können, was das Alles bei Lichte besehen werth ist. Geist und Stimmung der Armee sind bewundernswerth. Die Schiffe, die zu Varna die Verstärkungen von allen Waffengattungen holen sollen, sind seit dem 18. fort. Sie werden mir vor Ablauf des Monats zukommen. Meine Gesundheit ist immer noch dieselbe: sie bleibt aufrecht zwischen den Leiden, den Krisen und der Pflicht. Das Alles hindert mich nicht, an den Schlachttagen zwölf Stunden lang zu Pferd zu bleiben . . . . . aber werden die Kräfte mich nicht im Stich lassen? Adieu, Hr. Marschall; ich werde Ew. Exc. schreiben, wenn ich bei Sebastopol bin. Empfangen Sie, Hr. Minister, die Versicherung meiner ehrerbietigen und ergebenen Gesinnungen. Der Marschall von Frankreich und Generalissimus der orientalischen Armee. (Gez.) A. v. St. Arnaud."

Außer diesen wichtigen Dokumenten, die insbesondere auch den Plan der Alliirten erkennen lassen, am Belbeck die gegen Ende des Monats von Varna erwarteten Verstärkungen an sich zu ziehen, und die Theilung der russischen Armee in ein Feldkorps unter Mentschikoff und Vertheidigungstruppen für Sebastopol bestätigen, liefert der „Moniteur" noch mehrere Beiträge, die indessen an Thatsachen nichts Erhebliches beibringen.

Im Rapport des Admirals Hamelin findet man folgende übersichtliche Darstellung der Gesammt-Operationen an der Alma: „Ville de Paris den 23. September 1854, Ankerplatz vor der Alma. Herr Minister! Durch meinen Brief vom 21. September beeilte ich mich, Ew. Excellenz eine telegraphische Depesche zu übersenden, die den glänzenden Sieg unserer Truppen über die Russen durch die Forcirung der Uebergänge über den Alma-Fluß kurz zusammenfaßte. Ich kann jetzt dieser telegraphischen Depesche einige Details hinzufügen . . . . Nach dem gefaßten Plane sollte die 2. Division längs dem Meeres-Ufer hin marschiren, die Alma durchwaten, die unsere Boote den Morgen sondirt hatten, und unter dem Schutze der 8 Dampfer, die ich gegen die äußerste Linke des Feindes hatte Stellung nehmen lassen, die Höhen auf der äußersten feindlichen Linken nehmen. Unterdessen griffen die 1. und die 3. Division unter dem Marschall die Position des feindlichen Centrums von der Fronte an, und die ganze englische Armee setzte sich in Bewegung, um ihrerseits des Feindes äußerste Rechte zu umgehen. Dieser Plan wurde ungefähr so ausgeführt, wie er gefaßt war, obschon unsere Truppen, nachdem sie die Alma überschritten, senkrecht abhängende Strandfelsen zu erklettern hatten, wo unsere afrikanischen Soldaten wirklich außerordentliche Kunststücke von Schnelligkeit und Keckheit leisteten. Dank diesen Wundern der Unerschrockenheit und Gewandtheit, Dank aber auch dem Schrecken, den die Granaten unserer Dampfer der feindlichen Reiterei auf der äußersten Linken einflößten, gelang es der Division des Generals Bosquet ihre Bewegung mit dem glänzendsten Erfolge auszuführen, und schon eine Stunde nach Beginn des Gefechtes warf sie sich auf das feindliche Centrum herab. Die beiden Divisionen des Marschalls erkletterten ihrerseits, nachdem sie ein lebhaftes Tirailleur-Gewehrfeuer an den Ufern, wo die Alma sich einschneidet, ausgehalten hatten, mit nicht weniger Verwegenheit und Glück die natürlichen Mauern, hinter denen das Centrum des Feindes sich vor einem offenen Gewalt-Angriffe sicher glaubte. Unterdessen hatte die englische Armee es aufgegeben, die äußerste Rechte des Feindes zu umgehen, und begann die verschanzten starken Positionen auf seiner Rechten kräftig anzugreifen. Dort hatten die Russen nicht allein Feldgeschütze in Batterien wie auf sämmtlichen übrigen Linien aufgestellt, sondern auch noch eine Batterie von 12 32Pfündern errichtet, die unsere wackern Alliirten, obwohl mit grausamen Verlusten, zuletzt nahmen. Kurz, der Angriff auf die Positionen begann um 12½ Uhr Mittags und um 3½ Uhr waren sie auf der ganzen Linie genommen. Die russische Armee war in vollem Rückzuge und mehrere ihrer Korps bildeten nur noch eine verworrene Masse durcheinander laufender Soldaten, die einen Theil der von unseren Truppen ihnen genommenen Positionen mit ihren Leichen besäten. Hätten wir Kavalerie gehabt, so hätten wir ohne allen Zweifel mehrere Tausend Gefangene gemacht und eine ziemlich bedeutende Anzahl Geschütze genommen. Die Verluste der verbündeten Armeen sind empfindlich wegen der Schwierigkeiten der zu nehmenden Positionen. Wir zählen ungefähr 1500 Todte und Verwundete, die Engländer 1500 bis 2000 Todte und Verwundete. Der Feind hat die Straße zwischen der Katscha und der Alma mit seinen Leichen bedeckt und mehrere Tausend der Seinigen auf dem Schlachtfelde gelassen. 3 unserer Dampffregatten sind abgesegelt, um die Verwundeten unserer Armee nach Konstantinopel zu bringen. Wir haben einen Theil der russischen Soldaten mit dahin eingeschifft. Sie werden wie unsere eigenen Soldaten behandelt. Heute begleiten wir die Armee nach der Katscha. Ich bin u. s. w. der das Mittelmeergeschwader befehligende Vice-Admiral Hamelin."

In dem bei der Alma erbeuteten Portefeuille des Fürsten Mentschikoff befand sich u. a. nach der Erzählung eines höheren Offiziers von der Flotte eine Korrespondenz an den Kaiser Nikolaus, worin er sagte: „Ich erwarte die Franzosen in einer unübersteiglichen Stellung und wären es ihrer 200,000, ich werde sie ins Meer werfen." Auch soll er am Tag vor der entscheidenden Schlacht, der bekanntlich am 19. ein durch den Abend unterbrochenes Gefecht voranging, zu seinem Generalstab gesagt haben: „Offenbar, die Franzosen haben es satt; ich werde ihnen helfen müssen, damit sie sich schneller wieder einschiffen." Der Fürst Mentschikoff stand während der Schlacht auf dem beseitigten Telegraphenthurm, von wo er die ganze Gegend auf drei Stunden in der Runde übersehen konnte. (Hier war es, wo der Lieutenant Poitevin die Fahne des 39. Linienregiments aufpflanzte, als ihn eine Kanonenkugel hinwegraffte.)

Während der Schlacht an der Alma hatte der der Armee gefolgte Theil der Flotte — denn Tags zuvor waren fast alle Fregatten so wie die Transportschiffe nach Varna gegangen, um die Verstärkungen und die Kavalerie zu holen — eine Stellung eingenommen, in der sie die Küste auf eine halbe Stunde weit ins Land hinein, beschießen konnten. Aber sie konnten dazu nur Granaten brauchen, da die Strandfelsen sehr hoch waren.

Konstantinopel, 25. Sept. Den aus der türkischen Hauptstadt über Triest einlaufenden Nachrichten über die Vorgänge in der Krim und die Schlacht an der Alma entnehmen wir in Erwartung der authentischen französischen und englischen Detailberichte einige Einzeln-

zeiten. In Konstantinopel rief die Nachricht von dem Siege an der Alma großen Enthusiasmus hervor, der sich noch steigerte, als am 24. Abends Artilleriesalven von allen Militärposten abgefeuert wurden und zu dem Irrthum von einer bereits erfolgten Einnahme Sebastopols Anlaß gaben. Am folgenden Tage wurden die Salven noch viermal wiederholt. Ein türkisches Bulletin meldet (freilich den bisher in Paris und London bekannt gemachten offiziellen Berichten vielfach widersprechend): „Heute (24.) um 9 Uhr brachte der „Orinoque" die Nachricht, daß die Garnison von Sebastopol am 20. in einer Stärke von 45,000 Mann mit 100 Geschützen und unter Zurücklassung von nur 15,000 Matrosen den verbündeten Heeren entgegengezogen sei. Bald stand sie ihnen am Almaflusse gegenüber. Die Russen hatten Position auf den Höhen genommen, nicht weit vom Fort Sieverraya, welches die ganze Stadt beherrscht und sie schützen sollte. Sie hatten Zeit zur Ausführung von zwei Redoutenlinien gehabt. Die verbündeten Heere rückten vor; der rechte Flügel des englischen Heeres stieß mit dem Feinde zusammen und warf ihn auf den linken des französischen Heeres zurück; zwischen zwei Feuer gedrängt, erlitt er sehr große Verluste. In Folge von Terrainschwierigkeiten konnte der rechte Flügel des franco-ottomanischen Heeres nur unvollständig mit seiner Artillerie operiren. In dem nun fast allgemein gewordenen Angriffe wurden die Russen auf's Aeußerste verfolgt und sie mußten nach fünfstündigem Gefechte, von der dritten französischen und der dritten englischen Division mit dem Bajonett angegriffen, die erste Linie ihrer Verschanzungen verlassen. Ganz besonders entwickelten die Zouaven einen unerschrockenen Eifer in dieser Verfolgung. 12,000 Mann der kaiserlichen Garde wurden von der Seite angegriffen, und der Rest dieser Division, welche sich, wie wir gestehen müssen, mit einem seltenen Muthe benahm, zog sich in guter Ordnung in die zweiten Verschanzungen zurück. Wenn die verbündeten Truppen Kavalerie gehabt hätten, so würden sie eine große Anzahl Gefangener gemacht haben. Der Marschall Saint-Arnaud befehligte persönlich diese wichtige Aktion, welche als glückliche Vorbedeutung für den entscheidenden Erfolg der Campagne ist. Die verbündeten Armeen zählten zwischen Todten und Verwundeten 3000 Mann als kampfunfähig. General Canrobert ist an der Schulter verwundet. General Thomas wurde von einer Kugel in die Hüfte getroffen, an Bord des „Orinoque" nach Konstantinopel und sogleich ins Hospital gebracht. Beim Abgang des „Orinoque" verkündete man, daß mehrere Schiffe der Flotte von Sebastopol ausgelaufen, und unmittelbar darauf die Dampfboote entsendet wurden, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Man glaubte, die Absicht der Russen sei, die verbündeten Flotten auf die hohe See zu locken, um dann über die Transportschiffe herzufallen und sie zu verbrennen. Dieses Vorhaben wurde jedoch rasch vereitelt." Ein anderes Bulletin des „Impartial" bringt noch folgende Details: „Die Chefs konnten dem Eifer der französischen Soldaten kaum Einhalt thun. Die Schützen bemächtigten sich zuerst des Dorfes Alma, und gleichzeitig überschritten die Division Bosquet und die Türken den Fluß. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr begann die russische Batterie zu feuern. Die französischen Kanonen erwiderten, die Vincennes-Jäger drangen vor und eroberten die Vorschanze. Die Engländer kämpften mit gleichem Eifer und nahmen um 3 Uhr die zweite Batterie. Die dritte widerstand nicht lange. Der Feind ergriff die Flucht und der Sieg war vollkommen. Die Zahl der Alliirten wird auf 40,000, jene der Russen auf 50,000 Mann angegeben. (Wien. Ztg.)

In der „Triest. Ztg." lesen wir: „Der Verlust der Russen ist in den Berichten nicht präzisirt, man konnte sich keine bestimmte Vorstellung davon machen, weil der Kampf von ihrer Seite fast nur auf Distanz durch Artillerie und Kavalerie geführt wurde; was ein Bulletin des „Journal de C." über den Verlust sagt, ist dessen Erfindung. Ueber die Verluste der türkischen Truppen verlautet nichts, sie scheinen wenig am Kampfe Theil genommen zu haben und werden wohl für die Erstürmung von Schanzen aufgespart, wozu sie sich besser eignen, als im offenen Felde feindlicher Kavalerie gegenüber. Die Bajonettangriffe der alliirten Truppen zeigten von großer Bravour, was sich auch von diesen Kerntruppen erwarten ließ. Die Engländer beklagen den Verlust einer bedeutenden Anzahl ihrer Offiziere. Die Franzosen haben zwei Generäle kampfunfähig; General Canrobert wurde an der Schulter, General Thomas am Schenkel verwundet. Sechs Dampfer sind bis jetzt mit Verwundeten hier eingetroffen. In Folge der Nachricht des „Orenoque" wurden auf mehreren französischen Schiffen im Bosphorus Festlichkeiten veranstaltet und bis tief in die Nacht in Pausen von mehreren Minuten Kanonen abgefeuert. Die Engländer haben sich an diesen Festlichkeiten nicht betheiligt, wie denn auch ihre hereinkommenden Avisodampfer keine Festflaggen trugen. — Einem Bericht des „Oesterr. Triest." zufolge konnten sich die Russen in bester Ordnung zurückziehen und auch ihre Kanonen mitnehmen. Mustapha Pascha, General en chef der Batum-Armee und der französische Hauptmann Mendult, welcher 12,000 Flinten vom Kaiser Napoleon an Schamyl bringt, haben sich am 28. auf dem türkischen Dampfer „Pursud" nach ihrem Bestimmungsort eingeschifft. Gleichzeitig gingen drei andere türkische Dampfer und Transportschiffe mit 6000 Tunesen unter Befehl Reschid Paschas zur Armee nach Tschuruksu ab.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Privatnachrichten des „Moniteur de la flotte" aus der Ostsee bestätigen, daß der Admiral Napier in den letzten Tagen Septembers mit dem Geniegeneral Jones mehrere Rekognoszirungen vorgenommen hat; am 22. gegen Reval und am 23. gegen Helsingfors. Hier schickten ihnen des Abends auf der Rückkehr die Forts zwei Kanonenkugeln nach und man konnte sich überzeugen, daß der Feind seit der letzten Rekognoszirung seine Zeit nicht verloren hatte, denn man bemerkte neu errichtete kleine Batterien auf den Inseln der Einfahrt und eine große Batterie von 50 Kanonen auf der Insel, wo das Hauptwerk steht, auf dem Punkte, der bei der ersten Rekognoszirung der Alliirten schwach geschienen hatte. Der Admiral Napier war bei dem noch immer in Kiel vor Anker gebliebenen Admiral Parseval Deschênes erwartet, was vielleicht auf neue Pläne in der Ostsee schließen läßt.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 11. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 7223 Personen besucht.

** **München**, 11. Oktober. Das „Kreis-Amtsblatt" von Oberbayern Nr. 55 enthält eine Bekanntmachung den provisorischen Winterbiersatz für die 3 Bierdistrikte des Regierungsbezirkes, demzufolge der Preis der Maaß braunen Bieres für die Haupt- und Residenzstadt München sich auf 5 Kreuzer vom Ganter herausstellt. Diesem Ganterpreise ist der allerhöchstbewilligte Lokal-Malzaufschlag beizurechnen, und den Schenkwirthen gebühren als Schenkpreis von jeder Maaß Bier 2 weitere Pfennige; sonach kostet die Maaß Winterbier 6 kr.

Großbritannien. — O.C. London, 7. Okt. Zu Newcastle ist ein großer Brand ausgebrochen, der einen Werth von 1 Million Pfd. Sterl. verzehrte; 200 Personen sind theils umgekommen, theils verletzt.

Oriental. Angelegenheiten. — **Wien**, 10. Okt. Verläßliche Privatnachricht. In Balaklawa sind alle Vorbereitungen gehörig getroffen, um das Bombardement gegen Sebastopol am 4. Oktober früh zu eröffnen. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Ueber **Lemberg** sind auf telegraphischem Wege aus Odessa vom 4. Nachrichten eingelaufen, womit wiederholt bestätiget wird, daß bis zum 2. d. Mts. keine entscheidende oder auch nur bedeutsame Operation in der Krimm vorgefallen war. Die alliirten Truppen befanden sich zwischen dem Belbek und der Czerna Rjecka einerseits Sebastopol, andererseits die Truppen des Fürsten von Mentschikoff beobachtend.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Hohenleitner, bgl. Altmetzger von hier [illegible] J. a. — Joh. Gerner, Hafnergeselle von Hilpoltstein, 54 J. a. — Jos. Huber, Taglöhner von Schwabing, 60 J. a. — Joh. Maurer, Schneidergeselle von hier, 30 J. a. — Amalia Frewen, pens. Hofschauspielerstochter v. h., 70 J. a. — Jos. Schell, Pfründner v. h., 62 J. a. — Kathar. Würmer, Pfründnerin v. h., [illegible] J. a. — Anton Griesbeck, Taglöhnerssohn v. h., [illegible] J. a. — Ludwig Werkmeister, Lehrerssohn von Weilheim, 18 J. a. — Franziska Pfeifer Taglöhnerstochter v. h., 11 J. alt.

Auswärts gestorben: Hr. Georg Friedrich Albrecht Böhner, Hausmeister, 53 J. a., in Bamberg. — Hr. Dr. Bräutigam, Naturalienhändler und Konservator, [illegible] J. a., in Fürth. — Hr. Georg Wilh. Friedr. Münch, ehemal. k. Postverwalter, 72 J. a., in Rothenburg a. d. T. — Hr. Anton v. Grafenstein, k. q. Oberpostmeister, [illegible] J. a., in Krummennaab. — Hr. Aug. Meierlein, 32 J. a., in Nürnberg. — Hr. Franz Valentin Gunz, Mädchenschullehrer, 60 J. a., in Gerolzhofen. — Hr. Leonh. Mitterer, k. Oberzollinspektor, [illegible] J. a., in Kempten. — Frau Karoline Louise Rönsch, geb. Franke, 76 J. a., in Regensburg. — Hr. Gottlieb Naritbell, Kaufmann und Magistratsrath, [illegible] J. a., in Schwabach. — Fr. Babette Befelein, geb. Schmidt, Bezirksgeometersgattin, in Nürnberg. — Frau Elisabetha Strehmeyr, geb. Bedenehr, Getreideaufschlägerswittwe, 80 J. a., in Augsburg. — Hr. Ludwig Frhr. v. Dobeneck, q. k. Appellrath in Brandstein. — Frau Maria Anna Stirner geb. Dreselli, k. Obermaschinistensgattin, in Nördlingen. — Frau Johanna Kunigunde Hofmann, geb. Folkerstörfer, 31 J. a., in Stein. — Hr. Jos. Grau, k. Cassaoffiziant, in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 10. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $71\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$. Bankaktien 1146; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{5}{8}$; spanische, Differés 18; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $128\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris 93; London $116\frac{3}{4}$; Wien 101.

Frankfurt, 9. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$–$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41 B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$ B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 21 B.; Englische Sovr. 11 fl. 40—42; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 32 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$–$\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$–$\frac{3}{4}$.

Berlin, 9. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{5}{8}$ P., $85\frac{1}{8}$ G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 10. Okt. 5proz. $85\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{3}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $117\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.25 Geldkurs: Münzdukaten $22\frac{7}{8}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6475. **Bekanntmachung.**

Kliegl gegen Maier wegen Forderung, resp. Maier, Debitwesen betr.

In Folge wiederholter Requisition des königl. Landgerichts Sulzbach wird das Michl Maier'sche Anwesen zu Iber (der sogen. $^1/_2$ Bahlerhof), bestehend aus:

1) Besitzstand Lit. A.

a) dem gemauerten einstöckigen Wohnhaus mit Stallung, Schweinställen, Stadl mit Schupfe, Brunnen und Hofraum, zu 24 Dez.,

b) dem Gras-, Baum- und Saamgarten zu 0 Tgw. 11 Dez,

c) 25 Tgw. 85 Dez. Aecker,

d) 6 Tgw. 74 Dez. Wiesen,

e) 17 Tgw. 14 Dez. Waldung,

f) 0 Tgw. 48 Dez. Oedung,

g) dem Gemeinderechte zu einem ganzen Antheil an den gemeindlichen Besitzungen zu Iber.

2) Besitzstand Lit. B.

a) 8 Tgw. 11 Dez. Aecker,

b) 16 Tgw. 49 Dez. Wiesen.

3) Besitzstand Lit. C.

der Bachwiese zu 0 Tgw. 24 Dez., 7. B.-Kl.

4) Besitzstand Lit. D.

dem $^1/_{11}$ Antheil an den 15 Gemeindeweihern sammt Hutplätzen.

5) Besitzstand Lit. E.

der Neuweiherwiese zu 0 Tagw. 16 Dez., 6. B.-Kl., und unterm 12. Juni d. Js. zusammen auf 8170 fl. gewerthet, am

Samstag den 11. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Iber dem zweitmaligen öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Hiezu werden Steigerungslustige, welche sich sofort über Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen vermögen, mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird.

Verkaufsbedingungen und die Lastenverhältnisse werden am Steigerungstermine bekannt gegeben; der Steuerkatasterauszug kann bei Gericht eingesehen werden.

Vilseck den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Vilseck.

E.-Nr. 3201/I. **Platzer,** k. Landrichter.

6487. **Bekanntmachung.**

Den Verkauf des Leopold Grübl'schen Hammerschmidanwesens zu Untersiegsdorf betreffend.

Auf vormundschaftlichen Antrag und nach obervormundschaftlicher Genehmigung wird das bisher im besten Betrieb gestandene Leopold Grübl'sche Hammerschmidsanwesen zu Untersiegsdorf sammt allen Rechten und Gerechtigkeiten sowie dem vorhandenen Werkzeug, Kohlen-, Eisen- und Waarenvorrath, bestehend:

1) in dem zweistöckigen, gemauerten Wohnhaus, Hs.-Nr. 25 zu Untersiegsdorf in gut baulichem Zustande, mit laufendem Wasser an der Straße nach Adelholzen, sammt kleinem Wurzgärtl beim Haus von circa 2 Dez., werth 800 fl.,

2) der Holzhütte von Holz, mit Scharschindel eingedeckt, zunächst beim Haus, werth 15 fl.,

3) der Schmiede sammt Wasserwerk mit drei Rädern am Hause und unter einem Dache, mit Ziegel eingedeckt, ganz gemauert und zweigädig, sammt fester Einrichtung, werth 2000 fl.,

4) dem zunächst der Schmiede gelegenen Kohlbarren, zur Hälfte gemauert, zur Hälfte gezimmert, mit Scharschindel eingedeckt, werth 400 fl.,

5) dem realen Waffenschmidrecht, werth 600 fl.,

6) dem realen Nagelschmidrecht, werth 300 fl.,

7) dem realen Hufschmidrecht, werth 400 fl.,

8) circa 70 Fuder Kohlen, werth 770 fl.,

9) circa 10 Zentner Eisen, werth 100 fl.,

10) Werkzeug, werth 100 fl.,

11) circa 80 Pfund Stahl, werth 26 fl.,

aus freier Hand dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, hiezu Versteigerungstagsfahrt auf

Dienstag den 7. Novbr. l. Js., Vormittags 9–12 Uhr,

im Orte Siegsdorf anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu geladen, daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über Leumund und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, der Zuschlag der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung ausdrücklich vorbehalten bleibt, und die übrigen Kaufsbedingungen bei der Versteigerungstagsfahrt selbst bekannt gemacht werden.

Traunstein den 24. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 8910/I. **Spitzer.**

6469. **Bekanntmachung.**

Gant der Wirthseheleute Georg u. Theresia Lukas von Morsbach betr.

Nachdem Georg und Theresia Lukas, Wirthseheleute von Morsbach, am 11. Juli 1854 in Uebereinstimmung mit den gerichtsbekannten Gläubigern um Eröffnung des Konkursverfahrens gebeten haben, so werden die gesetzlichen Ediktstage festgestellt, wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Montag den 23. Oktbr. l. Js.,

2) zur Vorbringung der Erinnerungen gegen die angemeldeten auf

Montag den 20 November l. Js.,

3) zur Vorbringung der Gegen- und Schlußerinnerung auf

Montag den 18. Dezbr. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr,** dahier.

Sämmtliche Gläubiger werden hiemit unter der Rechtsfolge geladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von gegenwärtiger Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge habe.

Den Gläubigern wird hiebei zu ihrem Bemessen eröffnet, daß das sämmtliche bereits gerichtlich inventirte und abgeschätzte Vermögen der schuldnerischen Eheleute auf 3934 fl. geschätzt ist, während die gerichtsbekannten Schulden sich auf 7130 fl., worunter 5936 fl. 42$^1/_2$ kr. Hypothekschulden belaufen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen der Lukas'schen Eheleute in Handen haben, hiemit aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelten Ersatzes dem Konkursgerichte zu übergeben.

Greding den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5013. **Rampini.**

6456. **Bekanntmachung.**

Kuratel des ehemaligen Hafners Anton Hirn von Mammendorf betr.

Nachdem der ehemalige Hafnermeister Anton Hirn von Mammendorf dem unterm 14. August 1854 mittelst öffentlicher Bekanntmachung an ihn ergangenen Auftrage nicht nachgekommen ist, wurde durch Beschluß vom Heutigen nach B.-R. Th. I. Kap. VII. §. 39 Nr. 2 die Kuratel verfügt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß der Gütler Ulrich Werkmeister von Mammendorf als curator absentis aufgestellt wurde.

Bruck, am 30. September 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 6279. **Paur.**

6467. **Bekanntmachung.**

Der nachbeschriebene Joseph Link von Büttharb, erst am 9. v. Mts. aus dem kgl. württemb. Zuchtpolizeihause zu Hall entlassen, hat in Holzkirchen sich am 19. v. Mts. als Vergoldergeselle auszugeben gewußt, und mit Zurücklassung einer alten weißen Turnerjacke, einer Weste, eines Arbeitsschurzes und einer schwarzen Halstuchbinde sich entfernt, und folgende entlehnte Gegenstände mitgenommen:

1) einen kaffeebraunen Tuchwammß, werth 8 fl., mit 2 Seiten- und einer Brusttasche und schwarzen Bändern eingefaßt,

2) eine Weste von braunmelirtem Wollenzeuge, mit weißen Querstreifen, in deren Mitte je ein farbiges Blümchen, werth 1 fl. 30 kr.,

3) ein weißes Chemisette mit breiten Falten, werth 18 kr.,

4) ein viereckiges, schwarzseidenes Halstuch, werth 48 kr.,

5) eine lederne, sog. Jägertasche zum Umhängen, von schwarzbrauner Farbe, werth 2 fl.,

welche Gegenstände er wahrscheinlich am Leibe trägt. Außerdem trug er schwarze Hosen und eine Tuchkappe.

Dieser Bursche war ungefähr 20 Jahre alt, von blasser Gesichtsfarbe und langen schwarzen Haaren.

Man stellt das Ersuchen, Spähe auf diesen Burschen zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle zu arretiren und hieher zu liefern.

Marktheidenfeld den 3. September 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.

Der königliche Landrichter:

E.N. 8247. **Hartlaub.**

6436. **Bekanntmachung.**

Zwangsverkauf des Anton und Theres Schinnerl'schen Gütler-Anwesens dahier betr.

Das Gütleranwesen der Anton u. Theres Schinnerl'schen Eheleute von hier, Hs.-Nr. 113, bestehend aus dem Wohnhause, Pferd- und Kühstall, dann Getreidstadel, Hausgarten und circa 111 Tgw. Grundstücken, wie dasselbe in der diesamtlichen Ausschreibung vom 26. April d. Js. näher bezeichnet ist, wird am

Dienstag den 5. Dezbr. l. Js., Vormittags von 11–12 Uhr,

im Amtslokale öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypoth.-Ges. mit Rücksicht auf §§. 98–101 der Proz.-Nov. vom Jahre 1837.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Gerichtsunbekannte bei Vermeidung der Zurückweisung über zureichendes Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Vilsbiburg den 30 Sept. 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-Nr. 12100/I. **Schöninger.**

6498.(2a) **Bekanntmachung.**

Wittman gegen Lenker modo Schnell, Alimente betr.

Nachdem am 25. August lfd. Js., als am ersten Versteigerungstermin, bezüglich des Schnell'schen Anwesens zu Biburg sich kein Käufer vorfand, so wird nunmehr in Folge kreditorschaftlichen Antrages zur zweiten Versteigerung geschritten, und zu diesem Behufe auf

Montag den 30. Oktbr. l. Js., Nachmittags 2–3 Uhr,

in loco Biburg Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Abensberg am 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9039. **Sartori.**

6493. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Maurer'schen Eheleute von Brieberg betreffend.

Im rubrizirten Schuldenwesen wird das auf 665 fl. geschätzte Anwesen der Maurer'schen Eheleute zu Brieberg, wie solches in der diesgerichtlichen Bekanntmachung vom 12. August dieses Jahres näher beschrieben ist, am

Montag den 30. Oktober l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

im Wirthshause zu Haag wiederholt nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98–101 des Gesetzes vom 10. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Bestandtheile des Anwesens sowie die auf demselben ruhenden Lasten und den Gewichtsaften ersehen werden können, und daß bei dieser zweiten Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird.

Am 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Falkenstein.

E.-N. 14/I. **Bamann,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 243.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Donnerstag den 12. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
9.	+2°,7	+9°,3	+7°,0	318‴,62	317‴,82	316‴,85									Bedeckt.	Heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,3.			Mittlerer Barometerstand: 317‴,76.			2‴,0	2‴,9	2‴,6	O.	O.	O.	—	—			

Zur Allerhöchsten Namensfeier Seiner Majestät des Königs Max II.

Vom Thurme laut die Glocken schallen,
Und dichtgeschaart die Beter wallen
Hin in die Räume Gott geweiht.
Nicht um die letzte Pflicht zu üben
An den dahingeschiedenen Lieben:
Es gilt ein Fest der Dankbarkeit.
Um Segen und um Wohlergehen,
Sie brünstig heut zum Himmel flehen
Für Dich den Königlichen Herrn.
Für Dich, der Du des Mitleids Spenden
Hast stets gestreut mit vollen Händen
In Bayerns Gauen, nah und fern.

Des schweren Kummers stille Klagen
Und Wunden, die die Zeit geschlagen,
Vernarben so von Dir gepflegt.
Zu neuem Schaffen, neuem Streben
Wird fortan sich Dein Volk erheben,
Von Deinem Beispiel angeregt.
Wie immer sei der Tag auch heute
Ein Fest des Dankes und der Freude,
Und laut erschallt der Liederklang!
Daß oft dies Fest noch wiederkehre,
Daß lang Dein fürstlich Leben währe,
Fleh'n Alle heut aus Herzens Drang.

Karl Frauendorfer, Zögling des k. Blinden-Institutes zu München.

München, 12. Oktober.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 2. Oktober l. Js. den Revierförster Max von Effner zu Ismaning, im Forstamte München, auf Ansuchen — nach §. 22. lit. D. der neunten Beilage zur Verf.-Urkunde in temporäre Quieszenz treten zu lassen und an dessen Stelle nach Ismaning, den Revierförster zu Rott, Johann Nepomuk Klämpfl — nach gestellter Bitte — zu versetzen, und zum Revierförster in Rott, Forstamts Ebersberg, den temporär quieszirten Revierförster Max Knittl zu Köstlarn, in Dienstes-Aktivität zu berufen; weiter unterm 6. Okt. l. Js. den Hauptkassier der Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkasse Rath Emeran Mäß, den erbetenen Ruhestand auf den Grund des §. 22. lit. C. der neunten Verf.-Beil. unter dem Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit mit seiner langjährigen und treuen Dienstesleistung zu gewähren; zum Kassier bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Hauptkasse den Kassier der Spezialkasse in München, Anton Kaufmann, und zum Kassier der Spezialkasse München, den Kontroleur bei derselben, Friedrich Berger, zu befördern; den Kontroleur der Spezialkasse Augsburg, Joseph Frank, — seiner Versetzungs-Bitte entsprechend — in gleicher Eigenschaft zur Spezialkasse München zu berufen; zum Kontroleur bei der Spezialkasse Augsburg, den ersten Rechnungs-Kommissär der Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission, Georg Andreas Uy, zu ernennen, ferner vom 1. Okt. l. Js. an, dem Vorstande des Rentamtes Eltmann in Zeil, Gottfried Peter Schöner, auf den Grund des §. 22. lit. C. der neunten Beil. zur Verf.-Urk. unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstesleistung, den nachgesuchten definitiven Ruhestand zu gewähren; auf das hiedurch in Erledigung kommende Rentamt Eltmann in Zeil, den Rentbeamten Heinrich Brenner in Klingenberg — seiner Bitte willfahrend zu versetzen; hienach zum Rentbeamten in Klingenberg, den Rechnungs-Kommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, Gustav Nagler, seiner Bitte um Verleihung eines Rentamts entsprechend — zu befördern, und an dessen Stelle den Verwalter der Kreis-Irren-Anstalt Erlangen, Joh. Christian Braun, — auf sein Ansuchen zu berufen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. General-Musik-Direktor Franz Lachner, die allergnädigste Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha verliehene Verdienst-Kreuz des herzogl. sachsen-ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichts-Sekretär Michael Adam Biebler zu Freising wegen nachgewiesener Krankheit und Funktions-Unfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; ferner die am 9. Januar 1837 geborne Bauersfrau, Anna Kunigunda Bank von Oberhaid, ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, und den am 5. Okt. 1834 geborenen Knopfmachersohn Johann Leonhard Hönig, Rentamtsgehilfen in Neustadt a/D., seinem und seiner Mutter allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, für großjährig zu erklären.

Deutschland.

Bayern. — † München, 11. Oktbr. JJ. MM. der König und die Königin werden nächsten Samstag den 14. ds. früh 6 Uhr Berchtesgaden verlassen, in Wasserburg diniren und gegen 9 Uhr Abends in München eintreffen.

† München 11. Okt. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß der bisherige Schrannenplatz in München fernerhin „Marienplatz" genannt werden dürfe.

** München, 11. Oktober. Der „Polizei-Anzeiger" vom heutigen enthält die Uebersicht der im verflossenen Monat September dahier Verstorbenen. Die Gesammtziffer derselben stellt sich auf 1127 heraus, worunter 831 an der Brechruhr gestorben sind, (370 männl., 461 weibl.). Im Alter von der Geburt bis 1 Jahr starben 105 an der Brechruhr, im Alter von 1—5 Jahren 83; im Alter von 5—10 Jahren 32; im Alter von 10—20 Jahren 34; im Alter von 20—30 Jahren 87; im Alter von 30—40 Jahren 88; im Alter von 40—50 Jahren 115; im Alter von 50—60 Jahre 106; im Alter von 60—70 Jahren 104; im Alter von 70—80 Jahren 54; im Alter von 80—90 Jahren 21 und im Alter von 90 Jahren und darüber starben 3 an der Brechruhr. An der Abzehrung starben 31, worunter die Mehrzahl (23) im Alter von der Geburt bis 1 Jahr. An der Lungensucht starben 30, am Nervenfieber 35, am Schlagfluß 7, an Altersschwäche 28 Individuen. Eine eigenthümliche Krankheitsform ist in dem verflossenen Monat in verschiedenen Altersklassen erschienen, nemlich ein Urinabsatz aufs Gehirn, der in 5 Fällen tödtlich wurde, und zwar bei einem jungen Menschen im Alter von 10—20 Jahren, einer Frauensperson im Alter von 20—30, und 2 solchen im Alter von 30—40 Jahren, und 1 Manne im Alter von 60—70 Jahren. 16 Kinder (10 männl. und 6 weibl.) wurden todtgeboren.

Landshut, 10. Okt. Bei der gestern Nachmittag bewerkstelligten Wahl des Gewerberathes für Landshut wurden als Mitglieder gewählt folgende Herren: Braun Ant., Hutmacher, mit 48. St.; Bruckner Xaver, Zinngießer, mit 42 St.; Heller Karl, Hufschmied, mit 42 St.; Remmel Alois, Bäcker, mit 41 St.; Reidel Heinrich, Rothgerber, mit 35 St.; Köck Xav., Färber, mit 34 St.; Kitzinger Paul, Bräuer, mit 31 St. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Mittermaier Joh., Branntweinbrenner, mit 31; Neff Joh. Nep., Spängler, mit 31 St.; Riester Jos., Seiler, mit 27 St.; Bitzl Raim., Posamentirer mit 24 St.; Kagerbauer Ant., Schreiner, mit 23 St.; Zötl Karl, Bräuer, mit 23 St.; Hilz Ant., Fragner mit 22 St. (Landsh. Z.)

§ Augsburg, 10. Okt. In Folge höchster Ermächtigung des kgl. Staatsministers des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gibt die k. Regierung von Schwaben und Neuburg bekannt, daß, da der Gesundheitszustand sowohl in der Stadt Augsburg als in den übrigen von der epidemischen Brechruhr heimgesucht gewesenen, mit Lehranstalten oder Erziehungs-Instituten versehenen Orten im genannten Regierungsbezirk eine längere Sistirung der Eröffnung des Unterrichts nicht mehr nothwendig macht, die Eröffnung der Volksschulen, lateinischen Schulen und Gymnasien, so wie der technischen Lehranstalten, dann die Aufnahme in die Erziehungs-Institute, namentlich in Augsburg, Neuburg, Nördlingen, Günzburg, Dillingen und Kempten, wo solche sistirt gewesen ist, von dem 16. Oktober anfangend bewilligt wird. Unter Bezugnahme hierauf macht das k. Rektorat der kath. Studien-Anstalt St. Stephan dahier bekannt, daß diese Anstalt am 17. Oktober eröffnet werde, und daß sich daher alle jene Schüler des Gymnasiums und der Lateinschule, welche neu eintreten oder Prüfungen zu bestehen haben, am 17., die übrigen dagegen am 20. Oktober zur Inskription einzufinden haben, wobei noch angefügt ist, daß die Inskription der Kandidaten des Lyceums auf den 23. bis 25. Okt. anberaumt wurde. — Durch die Wahrnehmung, daß in mehreren Gegenden des Regierungsbezirkes die Feldmäuse sich wieder in großer Zahl zeigen, und der Winterfrucht erheblichen Schaden zufügen, sieht sich die diesseitige hohe Kreisstelle in ihrer stets bewährten Fürsorge für das Gemeinwohl veranlaßt, früher hierauf bezügliche und erlassene Anordnungen wiederholt in Erinnerung zu bringen, mit dem Beifügen, daß nur dann die bezüglichen Maßregeln von Erfolg sein können, wenn die Vertilgung der Mäuse in ganzen Fluren gemeinsam angestrebt wird. Als besonders vortheilhaft erscheint, aus großen Güllefässern Wasser auf die von den Mäusen gefährdeten Grundstücke zu entleeren, und die Löcher nach Verstopfung der mehreren Ausgänge vollzugießen, wobei die flüchtigen Mäuse sehr leicht getödtet werden können.

(Stand der Brechruhr im Zwangsarbeitshause Ebrach am 9. Oktober.) 1 vom vorigen Tage in ärztlicher Behandlung (0 männl., 1 weibl.); 0 neuer Zugang (0 männl., 0 weibl.); 0 gestorben (0 männl. 0 weibl.); 1 genesen (0 männl., 1 weibl.); 0 in ärztlicher Behandlung verblieben. Hiemit ist die Krankheit zur Zeit erloschen. (B. Z.)

△ Erlangen, 9. Okt. Bei der unter der Leitung des k. Stadtkommissärs Schratz am 6., 7. und 9. d. Mts. vorgenommenen Wahl des Gewerbe- und Handelsrathes für hiesige Stadt betheiligten sich 117 Mitglieder des Standes der Gewerbetreibenden und 38 Mitglieder des Handels- und Fabrikantenstandes. Als Mitglieder des Gewerberathes wurden gewählt: Ebner Philipp, Buchbindermeister und Magistratsrath, Schmidill Konrad, Tünchermeister, Türk Christian Seilermeister, Keller Heinrich, Flaschnermeister, Baumann Peter, Strumpfwirkermeister, Ganßer Kaspar Schlossermeister, Herrmann David, Schuhmachermeister; als Mitglieder des Handelsrathes: Bencker August, Kaufmann, Spitzbarth Adolph, Kaufmann und Magistratsrath, Hertlein Leonhard, Kaufmann, Schwarz Christian, Kaufmann, Loschge Johann Gottlieb, Kaufmann, Fischer Heinrich, Fabrikant, Fischer Karl, Fabrikant. — Die Anmeldungszeit zur Immatrikulation der Studirenden für das Winter-Semester 1854/55 beginnt auch hier am 16. Oktober d. Js. und dauert 14 Tage. Jeder neu ankommende Studirende ist gehalten binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft sich vor dem k. Universitäts-Polizeidirektorium um Aufenthaltsbewilligung zu melden. — Die schon früher gemeldete Prüfung der Rechtskandidaten hat heute dahier begonnen. Die Zahl der zu prüfenden Kandidaten beträgt 81.

□ Nürnberg, 10. Okt. Gestern hatte das Bulletin keine neue Erkrankung aufgeführt, heute meldet es deren 6, gestorben sind 3 Individuen, genesen niemand und 18 in ärztlicher Behandlung verblieben. Die Hoffnung, daß die Seuche dieser Tage ganz aufhöre, ist wieder geschwunden, aber dagegen bemerkt man im Ganzen einen gebesserten Gesundheitszustand, seit 1. Oktober sind 63 Menschen gestorben, darunter 24 an der Cholera, die bis heute 292 Individuen hinweggerafft hat. — Das Geschäft im Hopfen macht sich langsam. Die Bestellungen aus England gehen knapp her, da man dort mäßiger gestellte Offerten erwartet. Zudem ist das baare Geld etwas knapp und die Produzenten haben gleich mit Beginn der Ernte ihre Forderungen sehr hoch gestellt. Welch glücklichen Griff übrigens mancher Landmann heuer macht, beweist folgender verbürgter Vorfall. Ein Mann hatte im Pegnitzthale von einem Grundbesitzer einen Hopfenacker um 40 fl. auf das heurige Jahr gepachtet; im Herbste wollte ihm der Eigenthümer gegen Ueberlassung des ganzen Ertrages an Hopfen, den dieser auf dem Acker erhielt, das auf 1400 fl. geschätzte Grundstück als Eigenthum geben und doch schlug der Pächter dieses in der ganzen Gegend besprochene Anerbieten aus, weil er hoffen darf, aus dem gewonnenen Hopfen mehr zu lösen. Die fortwährend trockene Witterung hat den Rüben und dem Kraut sehr geschadet, man baut viel weniger, als der gewöhnliche Bedarf fordert, nur in feuchten Lagen sind sie gediehen.

Württemberg. W.C. Stuttgart, 9. Okt. Se. Exc. der Herr Minister Frhr. v. Linden, wird, wie wir hören, morgen wieder von seiner Urlaubsreise zurückerwartet. Man glaubt, daß bald nach dessen Rückkunft der Tag der Wiederberufung der Stände amtlich werde bekannt gegeben werden. — Heute wurden die Uebungen unseres Militärs auf dem Eisenbahnhofe in Beförderung militärischer Transporte fortgesetzt. Diese Uebungen haben sich bis jetzt hier über Infanterie und Reiterei sammt Munitions-, Bagage- und Brückenequipagetransporte erstreckt und sind in Beziehung auf Gewandtheit und Schnelligkeit ganz zur Zufriedenheit ausgefallen. — Der Besitzer des Gasthofes zum „Russischen Hof" zeigt heute an, daß der kais. russische Gesandte Hr. geh. Rath v. Titoff, Exc., auf die Zeit von 6 Monaten Wohnung in seinem Hotel genommen, der Gasthof auf so lange geschlossen bleibt.

Sachsen. — Dresden, 7. Okt. Heute Mittag 12 Uhr trat die I. Kammer zu ihrer ersten vorbereitenden Sitzung zusammen und hat die Wahl der drei Sr. kgl. Majestät behufs Ernennung eines Stellvertreters des Präsidenten vorzuschlagenden Kammermitglieder vollzogen. Die diesfallsige Wahl fiel auf den Bürgermeister Gottschald aus Plauen (Vicepräsident bei der letztmaligen Ständeversammlung) mit 32, Frhrn. v. Friesen auf Rötha mit 29 und Bürgermeister Müller aus Chemnitz mit 18 Stimmen. Die nächste vorbereitende Sitzung der Kammer wird übermorgen statthaben. Die feierliche Eröffnung des Landtags wird den 10. Okt. im königlichen Schlosse erfolgen. (Dr. J.)

Preußen. — Berlin, 9. Okt. Se. Maj. der König haben am letztvergangenen Freitag den in außerordentlicher Mission hier verweilenden Grafen Esterhazy im Schlosse Bellevue in einer Audienz empfangen und ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich aus den Händen desselben entgegen genommen. Die Annahme, daß dies kais. Schreiben die Abberufung des Grafen Esterhazy vom diesseitigen Hoflager zum Gegenstand habe, möchte nicht gerechtfertigt sein. Se. Maj. der König trafen heute früh gegen 9 Uhr von Sanssouci hier ein und begaben Allerhöchstsich nach Schloß Bellevue, um dem auf 10 Uhr dorthin berufenen Minister-Conseil beizuwohnen. Unmittelbar vor diesem Conseil, um 9 Uhr, war das Staatsministerium in einer Sitzung zusammengetreten. (N. Pr. Ztg.)

P.C. Man schreibt aus Memel vom 7. Oktober: Heute wurde die Stadt durch die theilnehmende Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten Eichmann erfreut, welcher die durch den Brand angerichteten Verheerungen besichtigte und den von den Behörden unter Zuziehung angesehener hiesiger Einwohner getroffenen Verfügungen seine volle Zustimmung gab und von Seiten der kgl. Regierung die umfassendsten Maßregeln zur Milderung des eingetretenen Nothstandes in Aussicht stellte. Zuvörderst ist die Hersendung von 150 Mann Militär zum Schutze des Eigenthums gegen das frech herumstreifende Diebsgesindel in kürzester Zeit zugesagt worden. An den Herrn Minister des Innern ist das Gesuch ergangen, daß auch ausländische Versicherungs-Gesellschaften für Memel zugelassen würden, da die konzessionirten gegenwärtig jede neue Versicherung ablehnen. Um die Zahl der Obdachsuchenden zu verringern, werden alle Fremde, deren Anwesenheit Geschäfte halber nicht unbedingt nöthig erscheint, angewiesen, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen; auch ist jedes Vorkaufsgeschäft von Lebensmitteln aller Art vorläufig unter Androhung sofortiger Verhaftung der zuwiderhandelnden Personen ganz verboten, was um so nöthiger erscheint, als einzelne Waaren bereits auf unerhörte Preise, z. B. Kartoffeln auf 2 Rthlr. für den Schäffel, Zucker auf 20 Sgr., Salz auf 5 Sgr. für das Pfund gestiegen sind. Salz wird noch heute durch die Steuerbehörde in Quantitäten von 2 Pfd. ab zu den gewöhnlichen Preisen verkauft werden. Leider darf auch nicht verschwiegen werden, daß mehrere vom Brande verschont gebliebene Hausbesitzer noch das Unglück ihrer Mitbürger ausbeuten, indem sie sich den fünf-, ja zehnfachen bisherigen Miethzins für eingeräumte Lokalitäten zahlen lassen. Andererseits ist es erfreulich, zu berichten, daß aus Tilsit das dortige Hilfs-Comite für Memel dem hiesigen Magistrate die Absendung von 4 Kisten Brod angezeigt hat. — Der durch das Brandunglück verursachte Schaden ist noch gar nicht festzustellen, er dürfte aber, nach der niedrigsten Schätzung, den Werth von 3 Millionen übersteigen. — Die ihrer Geschäftslokalitäten beraubten Behörden suchen sich provisorisch so gut als möglich einzurichten. Dem Hauptzollamte sind einstweilen 2 Zimmer im Rathhause und dem kgl. Kreisgericht, das auf der Citadelle belegene Kommandantenhaus überwiesen worden, während der Bankkommandite im Gebäude des k. Landrathsamtes ein Zimmer eingeräumt ist. Für die Unterbringung der Obdachlosen ist durch die werkthätige Liebe vieler Mitbürger, welche einen Theil ihrer Räumlichkeiten den Verunglückten aus eigenem Antriebe gern abtraten, dem dringendsten Bedürfnisse augenblicklich abgeholfen. Seit der letzten Nacht haben wir ziemlich starken Regen, welcher für die Löschung der noch brennenden Trümmer-, Flachs- und Kohlenhaufen mehr leistet, als es die Spritzen vermögen, von welchen überdies drei völlig verbrannt sind.

Belgien.

Brüssel, 8. Okt. Der „belgische Moniteur" veröffentlicht die Liste der vom Könige bei Gelegenheit seines Besuchs in Calais und Boulogne verliehenen Dekorationen des Leopoldordens. Sie nehmen nicht weniger als vier Seiten des offiziellen Blattes ein.

Frankreich.

** **Paris**, 9. Oktbr. Der „Moniteur“ bestätigt in folgenden Ausdrücken den Tod des Generalissimus der orientalischen Armee: „Die Regierung hat so eben die schmerzliche Nachricht vom Tode des Marschalls St. Arnaud erhalten, der am 29. September der schweren Krankheit, an der er seit lange litt, unterlag. Die telegraphische Depesche, die diese traurige Nachricht bringt, meldet gleichzeitig, daß sich der Marschall, den Strapazen und der Krankheit erliegend, am 27. auf dem Berthollet eingeschifft und das Armee-Commando, den vom Kaiser zum Voraus ertheilten Befehlen gemäß, dem General Canrobert übertragen hatte. Ganz Frankreich wird bei der Kunde dieser beklagenswerthen Begebenheit den tiefen Schmerz des Kaisers theilen. Dieser grausame Verlust mischt der durch die letzten Nachrichten aus dem Orient verursachten Freude eine Nationaltrauer bei. Marschall St. Arnaud erliegt, nachdem er so große Dienste geleistet hat, in dem Augenblicke, wo er durch die Expedition nach der Krim und den glänzenden Sieg an der Alma glorreiche Ansprüche auf die Erkenntlichkeit des Vaterlandes erworben hatte.“ Ferner hat der Kriegdminister dem „Moniteur“ zufolge von General Canrobert folgende Depesche erhalten: „Balaclava den 28. September. Der Marschall St. Arnaud, schwer erkrankt, hat mir, den Befehlen des Kaisers gemäß, das Armee-Commando übergeben. Ich lasse heute in Balaclava Proviant einnehmen, und werde im Laufe des Nachmittags meine Bewegung gegen Sebastopol beginnen. Unser Kreismarsch gegen den Süden von Sebastopol ist, da der Feind sich seit der Schlacht an der Alma nicht mehr hat sehen lassen, ohne alle Schwierigkeit von Statten gegangen. Auf den vor dem Platze liegenden Plateaus etablirt, werde ich von den Buchten des Kaps Chersones meine Lebensmittel und mein Belagerungs-Material erhalten.“ — Der „Moniteur“ gibt heute seinen Lesern einen Plan der Schlacht an der Alma, der indessen Nichts lehren kann, was man nicht schon aus den Rapporten der Befehlshaber wüßte, und sodann eine Ansicht des Schlachtfeldes vom Meere aus, auf denen man mit Erstaunen die fast senkrecht in's Meer herabsteigenden Falaisen und die steilen Felsenpfade bemerkt, über die die Zouaven des Generals Bosquet und die 8000 Türken geklettert sind, um den Russen in die linke Flanke zu fallen, durch welche Bewegung bekanntlich der Erfolg entschieden wurde. — Der „Constitutionnel“ hebt es heute als einen Hauptvortheil der Besetzung von Balaclava hervor, daß diese Position, im Falle die aus dem Norden der Krim dem Fürsten Mentschikoff zugekommenen Verstärkungen die Alliirten nöthigen, sich auf ihre Operationsbasis zurückzuziehen, eine derartige Operation mit Leichtigkeit in wenigen Stunden gestattet. — Nicht 40,000, sondern 60,000 Kaputzmäntel sind für den Feldzug gegen Rußland bestellt und die meisten schon nach Konstantinopel geschickt worden. — Die zuerst nach Basel verschriebene Conferenz der bedeutendsten amerikanischen Diplomaten in Europa ist nach Ostende verlegt worden, wo sie gestern begonnen hat. Auf Verlangen des Washingtoner Cabinets selbst sollen dieselben die von den Vereinigten Staaten Europa gegenüber zu befolgende Politik genau discutiren und dann ein im Augenblick zu Paris anwesendes Mitglied der dortigen Regierung das Ergebniß nach Washington bringen.

⊙ **Paris**, 9. Okt. Der seit gestern erst bekannte Tod des Marschalls St. Arnaud findet heute in den Pariser Zeitungen eine den Umständen gemäße Besprechung. Selbst solche Organe, die im Marschall St. Arnaud stets ein Hauptwerkzeug zur Wiederherstellung des Kaiserthums sehen müssen, bringen ihren Parteigroll der äußeren Lage zum Opfer und sprechen ihr Bedauern über das tragische Ereigniß aus. Der „Assemblée Nationale“ selbst ist die Nachricht eine „traurige“ und die „Union“ findet einen „gerechten Gegenstand gerechten Bedauerns“ in ihr. In den gouvernementalen Blättern findet man jetzt das Geständniß, daß der Marschall St. Arnaud schon seit einem Jahr an der Krankheit litt, der er erlegen ist. Als der Krieg ausbrach, nahm er den Oberbefehl wie ein Vorrecht in Anspruch und Nichts konnte ihn von seinem Entschluß abwendig machen. Die Ueberfahrt von Varna nach Eupatoria erregte sein Leiden auf's Neue und er war schon seit zwei Tagen lebhaften Schmerzen unterworfen, als er zu Pferde stieg, um das Kommando zu führen. Zwölf Stunden lang blieb er auf dem Schlachtfeld, in einer Ausdehnung von zwei Stunden fortwährend hin- und hersprengend, um seine Anordnungen zu treffen und seine Befehle zu ertheilen. Zuweilen, wenn die Schmerzen zu stark wurden, wenn er sich erschöpft fühlte, ließ er sich durch zwei Reiter auf dem Pferde aufrecht erhalten. Noch zwei Tage lang nach dem Siege an der Alma führte er das Kommando; dann trat er es an den General Canrobert ab, dem der Kaiser im Hinblick auf das jetzt eingetretene Ereigniß schon zum Voraus das Kommando der orientalischen Armee anvertraut hatte, und ließ sich an Bord des Berthollet bringen, wo er in wenigen Stunden verschied. Das „Journal des Debats“ widmet ihm folgenden vom Patriotismus allein beseelten Nachruf: „Der Marschall St. Arnaud, 1801 geboren, war erst 53 Jahre alt. Er hatte mehrere Jahre hindurch die harten Campagnen in Afrika mitgemacht, worin er sich immer durch seine Tapferkeit und seine Talente auszeichnete. Er wohnte fast allen Kämpfen dieses so lange Zeit hindurch erbitterten Krieges bei. Als Oberbefehlshaber der orientalischen Armee entfaltete er trotz seiner seit lange zerrütteten Gesundheit große Talente und eine bemerkenswerthe Thätigkeit. In Varna wurde er von einem gefährlichen Fieber und sogar 2 Mal von der Cholera befallen. In der Krim beherrschte er die Krankheit, um seine hohe Stellung als Oberbefehlshaber würdig auszufüllen. Das Gefühl militärischer Ehre und die Liebe zum Ruhme allein scheinen seine geistige Energie gegen die physischen Uebel, an denen er litt, aufrecht erhalten gekonnt zu haben, und so leitete er die Schlacht an der Alma, indem er sagte, daß „ein Marschall von Frankreich zu Pferde zu sterben wissen müsse.“ Dieses Gefühl gab ihm die letzten Worte seines Rapports ein: „„Meine Gesundheit ist immer dieselbe. Sie bleibt es inmitten der Leiden, Krisen und Pflichten. Alles dies verhindert mich nicht, 12 Stunden hindurch an Schlachttagen zu Pferde zu bleiben. Werden mich aber meine Kräfte nicht verlassen?““ Der Marschall St. Arnaud unterliegt den Tag nach dem Siege, den Feind fliehen sehend. Das ist ein ruhmreicher und eines Kriegers würdiger Tod.“

Spanien.

** Die Privattelegraphie bringt die ersten Resultate der Wahloperationen: Es haben zu Madrid die Mehrheit erhalten: St. Miguel, Olea, der Marquis von Fuentes, der Marquis von Perales, Gurrea. Zu Saragossa: Espartero, Lozano und Olozaga. Espartero wurde ebenfalls in Calatayud und Pedrola und Lozano zu Calatayud und Milagro gewählt. Die Wahlen gehen in vollkommener Ruhe vor sich.

Großbritannien.

Die Stadt **Newcastle** (am Tyne) war, wie bereits mitgetheilt, am 6. Oktober der Schauplatz einer Feuersbrunst, die grauenhafte Verwüstungen angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Das Feuer brach um Mittag in Gateshead aus, das gewissermaßen zu Newcastle gehört und von diesem nur durch den Tynefluß getrennt ist. Hart an dem Feuerherd stand ein Schwefel- und Salpetermagazin, in dem überdieß 140 Centner Schießpulver auf dem Lager gewesen sein sollen. Dieses Magazin sprang um 3 Uhr Nachmittags in die Luft, begrub eine Menge Menschen unter Schutt und Trümmern, und erschütterte den Erdboden auf vier deutsche Meilen in der Runde. Brennende Holzstücke fielen auf die im Fluß ankernden Schiffe. Wenige Minuten später — und es standen letztere und mit ihnen eine Reihe Magazine am Newcastler Flußufer in Flammen. Zum Unglück war es Anfangs nicht gut möglich sich der Brandstätte zu nähern; denn der Wind trug die Schwefeldämpfe über den Fluß und warf alle am Ufer Befindlichen besinnungslos zu Boden. Was Kraft zu fliehen hatte, floh wie vor einem Erdbeben in's Freie. Mittlerweile kamen Spritzen aus der Umgebung, und um 8 Uhr Abends war man des Feuers an beiden Ufern Meister geworden. Jetzt konnte man erst den angerichteten Schaden übersehen. Die meisten Scheiben der Stadt sind zerschlagen; die Dächer längs der Eisenbahnbogen sehen aus als wären sie von Bomben durchlöchert; einige tausend Quarters Weizen und große Theerladungen sind am Ufer verbrannt; ganze Reihen von Waarenhäusern liegen in Asche. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten läßt sich noch nicht angeben; das Spital ist von letzteren voll, und am Abend hatte man bereits vierzehn Leichen aufgefunden. — Eine neuere telegraphische Depesche von 8½ Uhr Abends meldet, das Feuer sei neuerdings in Gateshead ausgebrochen und greife mit großer Gewalt um sich, es seien zwanzig Leichen gefunden und in Gateshead allein 97 Verletzte; die Stadtcorporation treffe Anstalten zur Unterbringung der Obdachlosen; es seien sofort an 700 Pfd. St. gezeichnet worden; der Schaden werde auf mindestens eine Million Pfund Sterling geschätzt. (Es ist dieß dasselbe Newcastle, welches erst kürzlich so hart von der Cholera heimgesucht worden.) (C. C.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Septbr. Ein jüngst veröffentlichtes Reglement des Großfürsten Thronfolgers, als Chef der Kriegsschulen, bestimmt, daß in mehreren russischen Kadettenkorps römisch-katholische Religionslehrer angestellt werden sollen. Der Kaiser hat dieß Reglement bestätigt, das man als eine Art Konzession der griechisch-orthodoxen Regierungskirche an die „geduldete“ Westkirche betrachtet. (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Okt. Aus Bukarest wird berichtet, daß der Gesundheitszustand der österreichischen Occupationsarmee vortrefflich ist; bis zum 25. Sept. hatte dieselbe nicht mehr als 469 Kranke. Cholera-Kranke kamen im Ganzen nur wenige vor und kann sie als erloschen betrachtet werden, da von den 2 Brigaden täglich bloß 1—2 Erkrankungen zuwachsen. Der Verlauf der Cholera ist im Ganzen günstig; der ganze bisherige Verlust durch diese Krankheit beträgt die unbedeutende Zahl von 61 Mann. (Lloyd.)

Giurgewo, 27. Septbr. In der Marschordre der türkischen Truppen scheint abermals eine Aenderung eingetreten zu sein. Seit gestern Abend nämlich marschiren die kürzlich erst von Bukarest angelangten Truppen eilends wieder von Rustschuk zurück. Auch eine Abtheilung Truppen, welche auf dem Rückwege von Bukarest hieher den halben Weg bis Kalugereni erreicht, erhielt eine andere Marschordre. Den Grund dieser plötzlichen und so schnellen Rückbewegung weiß Niemand anzugeben. Nur so viel ist bekannt, daß vorgestern Abends an den Kriegsrath in Rustschuk eine Staffette aus Konstantinopel eintraf und nach einer kurzen Sitzung nach allen Richtungen Kouriere entsendet wurden. Mit der am verflossenen Sonntag erfolgten Ankunft des österreichischen F.-Z.-M. Baron Heß in Bukarest bemerkt man eine größere Rührigkeit unter den hiesigen Besatzungstruppen; ja gestern kam der Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten, angeblich um bis an den Pruth vorzurücken. An die Stelle der türkischen Truppen soll eine egyptische Besatzung hieher kommen. Daß die türkische Armee nun offensiv gegen Bessarabien vorgehen werde, dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen; es fragt sich nun, welche Position sie nehmen wird. Competente Leute versichern, daß die Operationen gegen Bessarabien von drei Seiten, über den Pruth, von der Dobrudscha und dem Meere aus beginnen werden. Unter solchen Umständen wird das im verschanzten Lager von Slobozia bereits in großem Maßstabe anzulegen angefangene Winterquartier für 6500 Mann wohl schwerlich zu Stande kommen, obwohl vorläufig alle hiesigen Zimmerleute mit der Erbauung von 80 Erdhütten, jede zu 80 Klafter Länge und für 800 Mann

bemessen, noch vollauf zu thun haben. Auch die Schanzen auf der St. Georgs-Insel erhalten noch immer Verbesserungen, so wie der Brückenkopf nächst der Quarantäne. Diesen letztern haben die Türken theilweise auch abzutragen begonnen, und an die Stelle der früheren Schiffbrücke über den Donauarm von der Quarantäne nach der St. Georgs-Insel eine feste Brücke mit hölzernen Pfeilern geschlagen. — Am letzten Sonntag (24. Sept.) wurde die Dampfschiff-Communication mit Braila und Galacz — nach fast einjähriger Unterbrechung — durch den stattlichen Dampfer „Albrecht“ wieder eröffnet. Das Schiff war in der Frühe von Orsova eingetroffen und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Braila fort. Seit einigen Tagen fällt das Wasser der Donau so stark, daß der hiesige Kanalhafen für die Dampfboote zum Einlaufen unpraktikabel geworden ist; derselbe hat nur mehr 2½ Fuß Tiefe, ein Wasserstand, der seit 10 Jahren nicht mehr vorgekommen. Der Landungsplatz wurde deßwegen an die Smurda hinabverlegt, wohin auch die beladenen Schleppschiffe gebracht werden mußten. Man spricht davon, daß die Schiffbrücke, welche unsere Stadt mit Rustschuk verbindet, weiter herab, wahrscheinlich nach Silistria kommt. Die Kosaken sollen, wie man aus Galacz hört, noch immer von Reni aus über die Donau kommen und bis Matschin streifen. (Lloyd.)

** Folgendes sind die letzten direkten Nachrichten aus dem Orient: 1) „**Marseille**, Sonntag den 8. Okt. Marschall St. Arnaud kam den 29. Sept. sterbend in Therapia an. General Canrobert, mit dem Kommando über die Truppen betraut, sollte am 2. Okt. die Vorwerke von Sebastopol angreifen. Fürst Menczikoff war in Simpheropol. Ein Ferman des Sultans vom 29. Sept. gestattet die Getreideausfuhr nach allen Ländern.“ — 2) „**Marseille**, Sonntag. Das Paketboot „Sinai“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Sept., die neue Einzelnheiten über die Operationen in der Krim geben. Die russische Armee hat auf ihrem eiligen Rückzuge die Straßen mit ihren Kranken und Verwundeten bedeckt gelassen. In dem im Stiche gelassenen Wagen des Fürsten Mentschikoff hat man eine Summe von 50,000 Fr. gefunden. Die Russen haben, nachdem sie ohne Kampf die übrigens stark befestigte Linie des Belbeck aufgegeben, sich fast alle in Sebastopol eingeschlossen, außerhalb der Mauern nur eine Division unter dem Befehle des Fürsten Mentschikoff lassend, der 20,000 Mann, die Anapa geräumt, nachdem sie es in Brand gesteckt, zu erwarten vorgab. Die Demoralisation der Garnison von Sebastopol wurde durch die Cholera noch vergrößert. Eine dem Platze Wasser zuführende Wasserleitung soll von den verbündeten Armeen zerstört worden sein. Die Russen haben außer dem von Anapa kommenden kein einziges Reservekorps in der Krimm. 8000 Mann Kavalerie der drei verbündeten Armeen sind glücklich gelandet. Die verbündeten Generale haben, als sie erfahren, daß die Stadt von der Südseite schwächer ist, die Stadt umgangen und den Angriffsplan geändert. Der Dampfer „Arrow“ ist mit Kanonen nach Sebastopol geschickt worden, die 7 englische Meilen weit reichen (4,750 Meter). —

Die „Patrie“ enthält über ein halbes Dutzend Privatkorrespondenzen vom Schlachtfelde an der Alma, denen noch folgende Züge entlehnt werden mögen: Seine Wunde erhielt General Thomas in dem Augenblick, als er seine Truppen mit dem Bajonnet gegen eine russische Batterie führte. — Auf den Prinzen Napoleon rollte eine verlaufende Kugel eben los; der Adjutant Leblanc rief ihm noch zu rechter Zeit, sich auf die Seite zu werfen; der Prinz blieb unversehrt, dem Adjutanten aber ward das Bein zerschmettert und mußte ihm noch am Abend abgenommen werden. — Ein ungemeiner Enthusiasmus spricht aus den Korrespondenzen: Die Armee fühle sich als die „grande armée“, die moralische Kraft der Truppen sei um 99 Grade gestiegen, der Marschall St. Arnaud werde von den Truppen, wo er sich in Bivouaks zeige, mit unbeschreiblichem Jubel umringt etc. Interessant ist außerdem folgende Notiz: Die Geschütze von der besonderen Erfindung L. Napoleons haben sich sehr gut bewährt, General Bosquet rühme sie ungemein; in dem harten Strauß, den er gebrochen, habe dieser General mit 12 Stücken dieser napoleonischen Geschütze 32 russische Kanonen aus dem Feld geschlagen.

Berlin, 10. Oktbr. Die „Kreuzzeitung“ meldet dd. St. Petersburg, 9. Oktbr.: „Bis zum 3. Oktbr. hatten die Alliirten nichts gegen Sebastopol unternommen; sie standen in ihren Positionen zwischen Balaklava und Cap Chersones. (T. D. d. A. Z.)

F **München**, 10. Okt. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Zum Erstenmale: Krisen, Charaktergemälde in 4 Aufzügen von Bauernfeld. — Ein Stückchen Leben erscheint von Bauernfeld, wohl dem besten der wenigen Lustspieldichter der Gegenwart, auch in diesen „Krisen“ mit der Geschicklichkeit bearbeitet, die wir in allen seinen dramatischen Bildern als trefflichen Fond vorfinden. Die Zeichnung der Charaktere ist vortrefflich, lebenswahr und lebensfrisch, originel-phantastisch das Colorit, das vor all den andern Gestalten namentlich die Briska und den Baron in den Vordergrund treten und das Hauptinteresse des Zuschauers für sie gewinnen läßt. Es mangelt selbst nicht an Genialität in diesen beiden Charakteren, und vorzugsweise dokumentirt sich diese in der pikanten Färbung, mit welcher der Dichter den Moment der „Krise“ bei Briska ausgestattet hat. Für Nüancirung eröffnet sich in dieser Charakter-Aenderungspointe der Darstellerin ein weites Feld, das von Frau Dahn-Hausmann mit sinnigem Verständniß, mit geistreicher Schärfe benutzt, selbst das scheinbar Unbedeutende zu einer physiologisch-wahren Bedeutsamkeit erhoben wurde. Was wir dabei aber vorzugsweise lobend berühren wollen, ist, daß die Künstlerin den Lockungen zu einem zu schroffen Auftragen in der Zeichnung sehr geschickt auswich, und überall jenen zarten Hauch der Weiblichkeit vorwalten ließ, der die Schärfe anmuthig milderte. Die in dem Charakter des Barons liegende Aufgabe ist wohl nicht minder schwierig, fand aber gleiche treffliche Lösung in der Darstellung des Herrn Dahn. Von einer gewissen Blasirtheit hat der Dichter den vierzigjährigen Lebemann, der die Genüsse des Lebens erschöpfte, nicht ganz freigelassen, überall aber auf den gesunden innern Kern des Charakters hingewiesen. An diese Hinweisung schloß sich die Auffassung des Darstellers sichtbar an, und die Ausführung ward demnach eine kräftig-männliche, hauptsächlich wohl dadurch, daß Herr Dahn sorgsam es vermied, die glatte Lasur eben jener Blasirtheit zu benutzen und dafür zu der entschiedenern Färbung eines gesunden Humors griff, der einen ganz erfreulichen Kontrast mit der Innigkeit und Herzlichkeit bildet, welche bei dem letzten Zusammentreffen mit Briska auftauchen und zu dem versöhnenden Schlusse führen. Das sehr volle Haus ging auf die Wahrheit in der Leistung des Künstlerpaars mit großer Theilnahme ein und gab dies durch reichen, bis zum Hervorruf gesteigerten Beifall unzweideutig zu erkennen. Diese ehrende Theilnahme erstreckte sich aber auch auf die anderen Mitwirkenden. Der unter dem Uebergewicht der praktischen Gattin seufzende Fabrikant Lämmchen ist schon in der Zeichnung des Dichters eine sehr komische Figur, die noch zu erhöhter Wirkung gelangte durch die geistreiche Karrikirung, welche sie von dem Darsteller, Hrn. Haase, erhielt. Für solche auf der Grenze zwischen Lustspiel und Posse schwebende Chargen besitzt der Künstler ein vortreffliches Talent, dazu eine große Geschicklichkeit, das Charakterbild mit pikanten Lazzi's auszustatten, die unwiderstehlich zum Lachen reizen. Hand in Hand mit Hrn. Haase ging in dieser Darstellungsrichtung Fräul. Denker als Frau Lämmchen, die ebenfalls in diesem erheiternden Wirkungskreise sich mit dem günstigsten Erfolge bewegte. An Hrn. Christen können wir nicht genug die geistige Schärfe rühmen, mit welcher er jede seiner Aufgaben — die ihm bekanntlich aus den verschiedenartigsten Darstellungsfächern zugetheilt werden — durchdringt, die Einzelnheiten derselben sich zurechtlegt und künstlerisch ordnet, und so stets ein Bild gestaltet, dem der Zuschauer im Leben schon begegnet zu sein glaubt. Eine solch lebenswahre, gleichsam bekannte Gestalt war der Doktor, an und für sich eine mehr passive Erscheinung, durch die geistreiche Darstellung des Künstlers aber zu einer aktiven verwandelt. Unter den weniger bedeutenden Figuren des Stückes tritt am bedeutendsten noch der alte Diener Simon hervor, den Hr. Büttgen mit dem ihm eigenen Fleiß und sehr ansprechender Natürlichkeit in Rede und Spiel ausstattete. Das auf diese Art trefflich zusammenwirkende Ensemble, das erhöhten Reiz durch den vom Dichter mit wahrer Meisterschaft behandelten geistreichen Dialog erhielt, ließ von Beginn des Stückes bis zu seinem Ende die Theilnahme des Publikums keinen Augenblick erkalten. Das szenische Arrangement war geschmackvoll und der Würde des k. Hoftheaters vollkommen angemessen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Paris, 9. Okt. 4½ proz. 99.— (baar), 99.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.10 (baar), 76.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872.50 (baar), 872.50 (15. Oktober), Paris-Straßburg 845.— baar, 846.— (15. Oktober). Span. 3proz. 38½ G., innere Schuld 33¼ G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 89.25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 85 G.; Ruß. 4½ proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Okt. bei festlich beleuchtetem Hause zur Allerhöchsten Namensfeier Sr. Maj. des Königs: „Antigone“, Tragödie von Sophokles, übersetzt von J. J. C. Donner. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1654sten Ziehung zu München am 10. Oktober 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

7 30 15 86 34.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Förster und Reuter, Kaufleute von Nürnberg; Dr. Balling, von Kissingen; Reymann, Banquier von Augsburg; Krubloff, Assessor von Hannover; Eisentischer, Fabrikant von Regensburg; Michel, Prof. von Bordeaux; Smedler, Rentier aus England; v. Aretin, von Donauwörth; Frau v. La Roche, von Türkheim.

G. Hirsch. HH. Martin und v. Fayet, Rentiers von Paris.

H. Maulick. HH. Fischer, Kfm. von Schweinfurt; Schremer, Schlossermeister und Lipp, Kfm. von Krumbach; Campe, Buchdrucker von Nürnberg; Eichle, Kfm. von Ludwigshafen; Zimmern, Kfm. von Paris; Gesell, Kfm. und Scheidle, Stadtrath von Ulm; v. Kröcher, k. pr. Rittmeister und v. Bomsdorf, k. pr. Garde-Uhlanen-Lieutenant von Berlin; Löw, Kfm. von Bamberg; Hetzelberger, Kfm. von Fürth.

Bl. Traube. HH. Bamberger, Stadtrath von Zwickau; v. Boschinger, Gutsbes. von Oberfraunau; Linden, Gutsbes. von Neukirch; Petitmaitre, Student

von Neuenburg (Schweiz); Frln. Steigerwald, von Würzburg; Weiter, Kfm. von Aschaffenburg; Baron v. Hunolstein, Oberst von Ansbach; Oberbaur, Kfm. von Landshut.

G. Kreuz. HH. v. Aborner, k. Reg.-Rath und Freihauf, Priv. von Augsburg; Kiesel, Kaufm. von Frankfurt; Schumann, Kfm. von Eßlingen; Kötter, Kfm. von Ansbach; Heil, Pfarrer von Engelbrechtsmünster; Samuel, Kfm. von Herzogenbusch; Kaufsmann, Kfm. von Landshut.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Wißmeyer, Kfm., Heller, Lebzelter und Wolf, Priv. von Nördlingen; Greiner, Stadtg.-Assessor von Ansbach; Dr. Müller, prakt. Arzt von Ansbach; Holzmann, Bürgermeister und Reiter, Rechtsprkt. von Schrobenhausen; Kiefeld Kfm von Fürth; Dr. Göringer, Pfarrer von Augsburg; Schnell, Kfm. von Lindau; Härtl, Tapezierer, Amler und Haas, Kaufleute von Neuburg; Bleicher, Pfarrer von Wittislingen; Megerle, Kaplan von Günzburg; Wanner, Lebzelter von Dillingen; Zabuesnig, Buchh., Weber, Magistr.-Rath und Weber, Rechtsprkt. von Landshut; Schejans, Tischler von London; Strauß, Pfarrer von Türkheim; v. Stetten, Banquier von Augsburg; Meir, Kfm. von Frankfurt; Kinten, Bau-Rath von Regensburg; v. Salis, Priv. von Chur.

Gasthof zur Krone. HH. Wiedemann, Birzer, Reg.-Rath, Dr. Ammermüller, Dr. Olden und Geyer, Polytechniker von Stuttgart; Frau Gräfin Leyden-Schönburg, von Birnbaum; Müller, Fabrikant von Winnenden; Heminger, Kfm. von Eßlingen; Stellwag Kunstmaler von Kannstadt; Jakobi, Bauinspektor und Frau Forsthuber, Reg. Rathsgattin von Ansbach; Greunville, Advokat von Poitiers; Lohnberger, Uhrmacher von Amberg; Halsmayr, Priv. von Marienbad; Blumtaber, Kfm. von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Wiener, Commis, Hopf, Keller, Schapptach, Baumeister, Schapptach, Fabrikant, Brunet, Schmauz, Dreitern, Gebr. Bechmann, Geyer, Meyer, Lampert, Frey und Galsterer, Kaufleute von Nürnberg; Meier, Koppel, Frötsch, Commis, Voß, Maler und Gastwirth, Fabrikant von Augsburg; Seeberg, Werkmeister von Dinkelscherben; Buchart, Maler von Leipzig; Fleck, Fabrikant von Lindau; Jech und Walch, Bräuer von Kaufbeuren; Thormann, Kfm. von Neussen; Roth, Werkmeister von Eßlingen; Fischer, Kfm. von Schweinfurt; Staid, Kfm. von Ravensburg; Lämmermann, Fabrikant von Stein; Dr. Braun, Advokat und Strasenbauer, Kfm. von Oettingen; Forster, Falk, Seilermeister und Sebald, Zeichnungslehrer von Augsburg; Richer, Hausbesitzer von Innsbruck; Dycke, Lehrer von Höchstädt; Unterbreigner, Posthalter von Neuburg; Wartmann, Privat. von Bedau; Schöder, Kfm. von Stuttgart; Konrad, Gastwirth von Krumbach; Deix, Schiffbaumeister von Lindau; Seidelmann, Priv. von Dinkelsbühl; Schoch, Kaufm. und Petry, Mechanikus von Augsburg; v. Oibra, Gutsbes. von Irmelshausen; Reiser, Fabrikant von Zürich; v. Hillenbrand, Kfm. von Nördlingen; Zimmerer, Baumeister von Dinkelsbühl; Sterfel, Fabrikant und Grabmann, Kfm. von Ravensburg; Wörlen, Fabrikant und Wilhalm, Mühlbes. von Lindau; Lodenhofer, Kaufm. von Nürnberg; Standmann, Rentier von Scherburg; Mayer, Stadtkaplan von Kempten; Mayer, Oberregent von Kaufbeuren; Beßler, Pfarrer von Hallenwang; Ebenkinger, Mechaniker von Tübingen; Fischer, Thierarzt von Illertissen; Krazer, Kfm. von Oettingen; Brukbagen, Postoffizial von Ansbach; Enterlin, Kfm. von Lindau; Schmid, Lyceal-Prof. von Eichstätt; Frau Gollwitzer, Salzfaktors-Verwalters-Gattin von Orb.

Augsb. Hof. HH. Meßner, Oekonom von Klingen; Haag, Ingenieur und Jamin, k. Bez.-Reg.-Arzt von Augsburg; Rieß, Fabrikant von Gmünd; Bezold, k. Assessor und Pracher, k. Rentbeamter von Ansbach; Kranz, k. Controlleur von Nürnberg; v. Mauch, Prof. von Stuttgart; Leiter, Schmid von Lindau; Möplinger, Kfm. von Nördlingen; Friedbichler, Pfarrer von Ettringen; Sauter, Pfarrer von Gennach; Bühler, Pfarrer von Hirblingen; Uhl, Pfarrer von Natzenhofen; Hezel, Kaufm. und Schühler, Flaschnermeister von Hall; Baumann, Pfarrer von Aufhausen; Lettenmayer, Stadt.-Accessist von Augsburg; Käs, Comptoirist von Kaufbeuren; Walter, Apotheker von Altdorf; Walter, Brauer von Oehringen; Frau Ulmer, Spänglersgattin von Lindau.

Getraute in München.

In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Georg Ernst, kgl. Almmetzger dahier, mit Maria Marg. Silberer, kgl. Almmetzgerstochter von hier; Hr. Johann Evang. Silberer, kgl. Almmetzger dah., mit Anna Th. Kißl, kgl. Metzgermeisterstochter v. h.; Hr. Jos. Schwaighart, kgl. Ldg.-Assessor zu Erding, mit Frln. Eleonora Bär, penst. Regierungstochter von hier. — In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: Hr. Friedr. Wilhelm Engelbrecht, Feldwebel im k. Inf.-Leib-Reg., mit Elisabetha Flad, Baderstochter von Reichertshofen. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Reichl, Milchmann dah., mit Frau Viktoria Bell, geb. Egn, Milchmannswittwe von hier; Hr. Benedikt Koll, Mühlenpächter der Baron v. Leyden'schen Mühle in Weyern, Ldg. Aichach, mit Kreszentia Scheid, Bierwirthstochter von hier. — In der heil. Geist Pfarr-Kirche: Hr. Joseph Al. Mangolt, kgl. Geflügelhändler dahier, mit Magdal. Antnetter, Meßnerstochter von Egmatting, Ldg. Ebersberg; Lorenz Erhard, kgl. Hausbesitzer und Hausknecht dahier, mit Maria Pauholzer, Bauerstochter von Eberfing, Ldg. Weilheim. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Lindemann, kgl. Post-Offizial von Hemburg, mit Frln Elise Lenz, Gutsbesitzerstochter von Rottenbuch. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Herrmann Dyck, Kunstmaler dahier, mit Maria Maplo, Großhändlerstochter von Oedenburg in Ungarn; L.onh. Erne, Schneidergeselle v. d. Vorstadt Au, mit Juliane Girkl, Schneiderstochter v. d. Vorstadt Au.

6407. [3 b] Ein lediger Mann von gediegener Bildung und unbescholtenem Charakter sucht einen Wirkungskreis, der ihm die praktische Anwendung seiner sich auf entsprechende Thätigkeit im Rechnungswesen, Korrespondenzführen, überhaupt im Fertigen schriftlicher Aufsätze ꝛc. ꝛc. erstreckenden Kenntnisse gestattet.

Vorzugsweise wird eine Stelle als Rechnungsführer, Verwalter oder Privatsekretär gewünscht, Kaution kann gestellt werden, und sollen die erprobten Leistungen den künftigen Bedingungen zum Maßstabe dienen.

Gefällige Offerten unter Chiffre F. G. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

6509. **Bekanntmachung.**

v. Sicherer c. Fleckl wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden nachbenannte Grundstücke des Andreas Fleckl, Zieglers bei Oberhaunstadt, nämlich:

Pl.-Nr.	231 a	Frepacker	zu	5,81	Dez.
"	231 b	Wiese daselbst	"	0,14	"
"	115	Bullwiese	"	2,46	"
"	2667	Gartenackerl	"	0,18	"
"	2674	die 10 Bifang	"	0,28	"
"	2675	die 10 Bifang am Lohweg	"	0,29	"

welche auf 1170 fl. geschätzt wurden, am

Dienstag den 24. Oktober d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zu Oberhaunstadt öffentlich versteigert, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß sich Steigerer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann.

Ingolstadt, am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Dir. a.

C.-N. 9695. **Nuchti.**

6392. [2 b] **Ediktalladung.**

Für die Joseph Brucklacher'sch. Debitmasse von Nassenfels war auf dem dem verstorbenen Amson Weimann von hier gehörigen Wöhrwieslein, Pl.-N. 543¹/₂, ein Guthaben von 196 fl. 43¹/₂ kr. unter dem Vorbehalte der näheren Nachweisung eingetragen.

Diese Wöhrwiese wurde nach dem Ableben des Amson Weimann verkauft und der Kaufschilling, so weit er zureichte, unter die Hypotheken-Gläubiger bereits vertheilt, bis auf den Rest von 196 fl. 43¹/₂ kr., welcher bei kgl. Bank in Nürnberg angelegt wurde. Da die Interessenten der Brucklacher'schen Debitmasse nicht zu ermitteln sind, so ergeht an alle Jene, welche auf fragliche Hypothek einen rechtlichen Anspruch sich zu machen getrauen, die Aufforderung, diese Ansprüche **binnen 6 Wochen** um so gewisser dahier gerichtlich nachzuweisen, als dieselben außerdem nicht weiter berücksichtigt und das Depositum unter die nächsten Hypotheken-Gläubiger nach Maßgabe der Prioritäts-Ordnung vertheilt werden würde.

Pappenheim, den 28. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

C.-N. 4637. c. Bühling.

Verschollenheits-Erklärung.

6510 Nachdem Anton Jakob Weidenhuller von Ingolstadt oder dessen Descenten in Folge der am 21. November v. J. erlassenen Ediktalladung sich nicht gemeldet haben, so wird derselbe auf Antrag der nächsten Erbsinteressenten hiemit als verschollen erklärt.

Ingolstadt, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

D. I. a.

Nuchti, k. Assessor.

6497. **Bekanntmachung.**

Karl Graf v. Tieregg, k. Kämmerer in München, gegen Peter und Walburga Riedle, Wirthseheleute von Bayersoien, wegen Bierschuld betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Wirths-Anwesen der Eheleute Peter und Walburga Riedle zu Bayersoien im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Das unterm 2. d. Mts. geschätzte Anwesen besteht in nachfolgenden Besitzungen:

Gebäude:

1) dem gemauerten Wohnhause mit Wohn- und Gastlokalitäten, nebst daran gebauten Oekonomie-Gebäuden, Stallung, Schupfe und Hofraum, unter einem Schindeldache, geschätzt auf 3400 fl.,
2) dem ganz hölzernen Stadel, gewerthet auf 250 fl.,
3) der theils gemauerten, theils hölzernen Fremdenstallung unter einem Legschindeldache, geschätzt auf 500 fl.,
4) dem ganz hölzernen Oekonomiestadel, gewerthet auf 70 fl.;

Grundstücke:

1)	sub	Lit.	A	aus	39,60	Tagw.,
2)	"	"	B	"	5,18	"
3)	"	"	C	"	2,93	"
4)	"	"	D	"	2,25	"
5)	"	"	E	"	0,04	"
6)	"	"	G	"	7,37	"
7)	"	"	H	"	3,60	"
8)	"	"	K	"	5,11	"
9)	"	"	L	"	6,55	"

Summa: 72,43 Tagw.,

sämmtliche Grundstücke gewerthet auf 4401 fl.;

Gemeinderechte:

1) Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, geschätzt auf 110 fl.,
2) Nutzantheil an dem noch unvertheilten Gemeindeholz, gewerthet auf 120 fl.

Auf dem Gesammtanwesen ruhen

1) 8 fl. 40¹²/₁₀₀ kr. einfache Rustikalsteuer bei einer Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrages zu 520³³/₁₀₀,
2) ein jährlicher Bodenzins zu 21 fl. 51 kr. 1 hl. aus 546 fl. 22 kr. 2 hl.,
3) auf Lit. A 69 fl. 19 kr. Handlohnsfixum, mit 138 fl. 38 kr. ablösbar,
4) auf Lit. D ein Handlohnsfixum zu 12 kr., mit 24 kr. ablösbar.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Montag den 4. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Orte Bayersoien in der Behausung der Schuldner'schen Eheleute angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat.

Die näheren Bedingungen, so wie der Grundkataster-Auszug können täglich beim Gerichte dahier eingesehen werden.

Schongau, am 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Schongau.

C.-N. 121. **v. Mangstl,** k. Landrichter.

6471. Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth

wird auf Antrag eines Hypothekengläubigers das im neuen Wege dahier gelegene Anwesen des Bauern Georg Weiß, bestehend in Wohnhaus mit Stallung, Scheune nebst Schorgärtlein, welches mit 4¹/₂ kr. Bodenzins belastet, aus 450 fl. Kapital besteuert und auf 325 fl. geschätzt ist, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Strichtermin auf

Dienstag den 14. November l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr Zimmer Nr. 8

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Bayreuth, den 4. Oktober 1854.

v. n.

Opel.

C.-N. 310. Kropf.

6474. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das der ledigen Margaretha Schwalzl dahier gehörige Wohnhaus Haus-Nro 305 auf dem Bühl, auf 1250 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf

Samstag den 18. November heur. Js. Vormittags von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf im Gerichtslokale dahier vor sich geht, nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 et seq. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 sich richtet und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen haben.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Sulzbach, am 3. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

E.-N. 37/I. **Chevigny,** k. Landrichter.

6519. Das **weibliche Erziehungs-Institut der Englischen zu Sct. Zeno** (bei Reichenhall) eröffnet den Kursus für 18$^{54}/_{55}$ mit dem **24. Oktober d. Js.**; — was den verehrlichen Eltern und Vormündern neu eintretender und in Ferien abwesender Zöglinge hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Sct. Zeno, den 9. Oktober 1854.

6505. [2a] **Pferde-Ankauf.**

Die Oekonomie-Commission des königl. 3. reitenden Artillerie-Regiments (Königin) erkauft eine Anzahl Reit- und Zug-Pferde nach den bestehenden Bestimmungen, und ist zu diesem Behufe **von Mittwoch den 18. dieß Monats an** täglich an allen Werktagen **von 9 bis 12 Uhr Vormittags** in der alten Isarkaserne versammelt, wozu Pferdezüchter und Händler eingeladen werden.

München, den 10. Oktober 1854.

6516. [2a] **Pferde-Ankauf.**

Das kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold kauft, vom **18. dieß Monats** anfangend, jeden Werktag **Vormittags von 9 bis 11 Uhr** im Hofe der Lehel-Kaserne dahier eine größere Anzahl Reit- und Zug-Pferde an, deren Alter nicht unter 4½ und nicht über 6 Jahren sein darf.

München, den 10. Oktober 1854.

6504 [2a] **Bekanntmachung.**

Samstag den 28. Oktober dieses Jahres Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem künftigen Etats-Jahre 18$^{54}/_{55}$ sich ergebenden Papier-Späne öffentlich versteigert, und die näheren Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet.

München, den 10. Oktober 1854.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempelamt.

6503. Ein Rechtspraktikant sucht bei einem Landgerichte gegen Honorar placirt zu werden, am liebsten als Hypothekar, und könnte am 1. Dezember l. Js. eintreten. Briefe unter M. besorgt die Expedition.

6482. [2 b] Ein junger Mann von 28 Jahren, der seit einer Reihe von Jahren in sehr bedeutenden Häusern als Commis servirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht seinen Posten als Reisender, Comptoirist oder Magaziniер in irgend einem andern resp. Material-, Spezerei- oder Farbwaarengeschäfte ɛc. zu vertauschen.

Gefällige Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre B. F.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

6488. [cc]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheken, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associes in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

6483. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Heute: Große physikalische Vorstellung von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.

Anfang 6½ Uhr.

Sonntag den 15.: Unwiderruflich letzte Vorstellung.

6506. [3a] **Bekanntmachung.**

Die Inskription zur Aufnahme in die k. polytechnische Schule zu München für das Studienjahr 18$^{54}/_{55}$ beginnt mit dem **2.** und endet mit dem **4. November d. Js.** Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses für das genannte Studienjahr 12 fl.; für die des dritten Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichts-Gegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuthszeugnisse können in dem einen, wie in dem anderen Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien, wobei bemerkt wird, daß zufolge Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern vom 29. Januar d. Js., die einzukommenden Armuthszeugnisse einer eigenen Honoratien-Kommission unter dem Vorsitze des königl. Regierungs-Kommissärs der Anstalt zur Prüfung und Bescheidung überwiesen werden.

Hospitanten und alle Jene, welche nicht im Besitze des Jahreszeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

München, den 10. Oktober 1854.

Das königl. Rektorat der polytechnischen Schule.

Dr. Alexander, Rektor.

6515. (3a) **Bekanntmachung.**

Die Vormerkungen zur Aufnahme in die königl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule dahier für das Schuljahr 18$^{54}/_{55}$ werden am **20., 21.** und **23. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Lokale der Anstalt vorgenommen; spätere Anmeldungen können nur unter bestimmten Umständen ausnahmsweise noch Berücksichtigung finden. Alle neu Eintretenden haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Schüler, welche den ersten Curs besuchen wollen, müssen die deutsche Schule absolvirt und das 12te Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Eintritts-Prüfung erstreckt sich auf die Religions-Lehre, deutsche Sprache, namentlich Orthographie, und auf Rechnen mit ganzen Zahlen. Um in einen höheren Curs aufgenommen werden zu können, wird der Schüler aus allen Lehrgegenständen des nächst niederen Curses geprüft.

München, den 10. Oktober 1854.

Das

Königl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer, königl. Rektor.

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn

in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

Joh. Wilh. Reuß.

6312. [6 b]

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

4581. [6 b]

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sicheren und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ɛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl., — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 12. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 45 vom 11. Okt. bringt eine Königlich Allerhöchste Verordnung, die Concurs-Prüfung der katholischen Pfarr- und Predigt-Amts-Kandidaten betreffend. (Unser nächstes Hauptblatt wird dieselbe vollständig mittheilen.)

Seine Majestät der König haben unterm 8. Oktbr. l. Js. A. als rechtskundige Magistratsräthe der Haupt- und Residenzstadt München in provisorischer Eigenschaft: a) den bisherigen bürgerlichen Magistratsrath Franz Seraph Dobler, b) den bisherigen Magistratssekretär Franz Xaver Badhauser, zu München, B. als bürgerliche Magistratsräthe: den Kaufmann Joseph Schneider, den Kaufmann Georg Faulstich, den Privatier Joseph Teichlein, den Privatier Karl Vögler, den Kaufmann Karl Bromberger, den Drechsler Anton Edel, den Eisenhändler Johann Schweykart, den Apotheker Ludwig Widnmann, sämmtliche von München; — den Kürschner Joseph Simmet und den praktischen Arzt Dr. Franz Xaver König, beide von der Vorstadt Au; — den Oekonomen Leonhard Pauli, von der Vorstadt Giesing und den Bäcker Ignaz Eberherr von der Vorstadt Haidhausen; endlich an die Stelle des austretenden bürgerlichen Magistratsrathes Franz Seraph Dobler und auf die Funktionszeit, welche dieser noch zu erfüllen gehabt hätte, den Kaufmann Franz Paul Lechner, von München, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Drei Schulprogramme.

(Fortsetzung.)

Ich nehme nun das Mettner Programm zur Hand. Es hat sich „das Zeitalter des heiligen Rupert" als Vorwurf genommen, und hat zum Verfasser Hrn. P. Rupert Mittermüller O. S. B., Professor der Geschichte am Gymnasium zu Metten. Wenn ich sagte, es berühre auch dieses Programm einen Fundamentalpunkt, so ist selbstverständlich nicht die Geschichte im Allgemeinen, sondern die Bayer'sche Geschichte gemeint. Und in der That, je nachdem diese Frage entschieden wird, treten wir Bayern um ein Jahrhundert früher oder später in die Reihe der kultivirten Völker. Das ist auch der Grund, warum sich die bayer'schen Historiker so warm um den vorliegenden Gegenstand annehmen, und diesem Eifer muß man es auf die Rechnung schreiben, wenn der Kampf etwas stürmisch geworden. Muth aber gehört dazu und Vertrauen auf seine Waffenrüstung, in einen solchen Kampf einzutreten, zumal da der Eintretende keineswegs als Vermittler sich zwischen die Parteien stellt, sondern mit dem ersten Schritt auf die Seite jener sich wendet, die unser Volk nicht erst am Ende des 7. und zu Anfang des 8. Jahrhunderts, sondern viel früher, die Büffelhaut ablegen lassen. Da er gut armirt und in würdiger Weise sich am Streite betheiligt, so ist nicht zu fürchten, daß derselbe an Turbulenz, wohl aber ist zu hoffen, daß er an Ruhe gewinne.

Haben die Gegner ihre Gründe für und wider aus allen Orten zusammengeholt, und dieselben sich gegenseitig messen lassen, so hat der Verfasser unsers Programms die Macht der historischen Argumentation als Waffe gewählt. Er argumentirt aber so:

Schon in der Einladung eines bayer'schen Herzogs, Theodo, an den gefeierten Bischof Rupert von Worms, er möge nach Bayern kommen, heißt es, der Bischof möge ihm (dem Herzog) und seinem Volke den Weg zum Glauben zeigen, und der Heilige freut sich später, daß Gott dieses Volk, das bisher in Finsterniß und im Schatten des Todes gesessen, und den Urheber des Lebens, und das wahre Licht Jesus Christus nicht gekannt, zum Glauben angeregt habe.

Ueber seine Thätigkeit zu Regensburg wird uns erzählt, daß er den Herzog im christlichen Glauben unterwiesen, ihn und viele Adelige und Nichtadelige zum christlichen Glauben bekehrt und getauft habe, wozu der „Libellus Virgilii" erläuternd beisetzt: Theodo habe zuerst unter den bayer'schen Regenten dem Dienste der Götzen entsagt, und sei vom Heidenthum zum Christenthume übergegangen. Dasselbe wird auch vom Volke der Bayern gesagt, was jedem Historiker ohnehin klar ist, wenn er bedenkt, welche Bedeutung in jener Zeit die Bekehrung der Regenten für ihr Volk hatte.

Ueber die Missionsthätigkeit des hl. Rupert im Lande der Bayern wissen wir, daß ihm der Herzog erlaubte, seinen bischöflichen Stuhl aufzurichten, wo er wolle, Kirchen zu bauen, und alle übrigen kirchlichen Einrichtungen zu treffen. In Folge dieser Erlaubniß verschaffte der Bischof sich aus dem Frankenlande eine Anzahl von neuen Mitarbeitern, durchzog das ganze Land auf und ab, errichtete Pfarreien und Missionsstationen, baute Gotteshäuser und organisirte die Hierarchie. Im Kanonisationsprozeß des seligen Vitalis, des Nachfolgers unsers Heiligen, heißt es daher: jedes Kind wisse, daß der hochheilige Vater Rudbert unter andern verrichteten Großthaten auch das Volk Bavariens zuerst getauft, die ersten Kirchen in diesem Lande gegründet, und die Geistlichkeit eingesetzt habe.

Es wird darum auch durch alle Jahrhunderte herab ihm allein und ausschließlich das Prädikat „Apostel der Bayern" gegeben, und die Kirche von Salzburg, die er gegründet, hatte von jeher den Alters-Vorrang vor allen Kirchen in Bayern, obwohl Regensburg seinen Ursprung weit hinauf datirt.

Aus all dem Angeführten schließt der Hr. Verfasser, daß durch die Missionsthätigkeit des hl. Rupert die erste und gründlichste Einführung des Christenthums im heidnischen Bayern erfolgte, — daß er also, nach der Sprache der Landwirthschaft, einen Neubruch machte. Nun aber, so fährt die Argumentation fort, fand Korbinian (717) bei seiner Ankunft in Regensburg einen christlichen Herzog Grimoald, dessen Vater Theodo nach Rom wallfahrtet und von Gregor II. eine Instruktion zur kirchlichen Organisation in seinem Lande empfängt (716); — deßgleichen sucht ein christlicher Oberherzog Theodo den heil. Emmeram, der zu den impios Avaros gehen will, für die pios Baivarios zurückzuhalten (642), auf daß er die in fide imperfectos unterweise; — auch die Schüler des hl. Columban: Eustasius und Agilus, werden durch König Clotar II. (584—628) in der Absicht in mehrere Theile des Reiches und nach Bayern gesendet, um jene, die sich durch Irrlehrer zum Abfall vom katholischen Glauben hatten verleiten lassen, wieder in die Kirche zurückzuführen.

Ja, um 590 ist ein Herzog Garibald mit seiner Tochter, der Lombarden-Königin Theodelinde, thätig, die Trennung norischer Diözesen vom Patriarchate Aquileja beim Papste Gregor I. zu vermitteln, ein Umstand, der gewiß nicht dafür spricht, daß dieser Garibald Heide gewesen, zumal da seine Tochter Theodolinde als eifrige Katholikin so wohlthätig in die Geschicke der Zeit eingriff. So werden wir bis zum Jahre 560 hinaufgeführt, und immer entdecken wir noch nicht jenen Zustand, in welchem aktenmäßig St. Rupert das Land getroffen. Zu all diesem kommt noch die Gesetzgebung für das Land, welche zwischen 534 und 630 durch Theoderich I., Childebert II., Clotar II. und Dagobert I. erfolgte, und von der in der Vorrede, was Theoderich betrifft, gesagt ist: quae erant secundum consuetudinem paganorum mutavit secundum legem Christianorum. Und ferner: quidquid Theodoricus rex propter vetulissimam paganorum consuetudinem emendare non potuit, posthaec Childebertus rex inchoavit corrigere; sed Clotarius rex perfecit. Haec omnia Dagobertus rex gloriosissimus . . . renovavit et omnia vetera legum in melius transtulit. Sohin sind wir bis in die erste Hälfte des 6ten Jahrhunderts vorgewiesen, um hier die Anfänge des Christenthums zu entdecken.

Wirklich führt Kleinmayer in seinem Juvavia eine Handschrift aus dem 13. Jahrhundert an, in welcher nach 513 zwei Theodo, Garibald und Tassilo als Herzoge von Bayern genannt sind, und Aventin berichtet, Theodebert (534—550) habe seine Tochter Regintraud dem Herzog Theodo zur Ehe gegeben, auf daß sie den Herzog für das Christenthum gewinne. Nachdem sie das Herz des Gemahls erweicht, sei Regintrauds Verwandter, Rupert gerufen worden, und habe sein großes Tagewerk vollbracht. In Uebereinstimmung mit diesem steht der Annalist von Kremsmünster, Rudbert, — das Chronikon der Lorcher Bischöfe, — die Chronik von Melk, — so wie Handschriften von St. Peter in Salzburg u. a. m.

Es werden nun die gegentheiligen Ansichten als unhaltbar dargestellt, und zwar zuerst die, welche den heil. Rupert um 580—623 in Bayern wirken läßt, dann ganz besonders die, welche ihn erst um 690—716 in seine Thätigkeit einführt. Ich müßte das ganze Programm ausschreiben, wollte ich die Belege zu obiger Argumentation beibringen, und die Gegengründe anführen, womit der Herr Verfasser seinen Gegnern entgegentritt, was nicht in meiner Absicht liegen kann. Beim Durchlesen aber mußte ich öfters sagen: Dieser Schluß geht! — und: Der Mann darf in vorliegender Frage mitreden! Ich nenne ohne Bedenken das Programm von Metten eine höchst dankenswerthe Arbeit, und glaube, daß diese Art Geschichtsforschung am ehesten und am sichersten in so schwierigen Fragen zum Ziele führt, und müssen wir wohl den Zusatz des Hrn. Verfassers gelten lassen, daß er damit alle seiner Ansicht entgegenstehenden Bedenken keineswegs vollkommen widerlegt glaube, — so dürfen wir doch auch den Ausspruch des Grafen de Maistre, womit das Programm schließt, auf diese Arbeit anwenden: „Sobald ein Satz durch die Art von Beweis, welche ihm zukommt, bewiesen ist, darf kein Einwurf, selbst nicht ein unauflöslicher (d. h. unauflöslich scheinender) weiter gehört werden." — Das ist meine Meinung! —

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 11. Oktober. Der Schluß der Industrie-Ausstellung findet Mittwoch den 18. d. M. durch den k. Staatsminister des Handels statt. Bis dahin bleibt die Ausstellung dem Publikum geöffnet.

** **München**, 11. Oktober. Die Zahl der in Gasthöfen, Hotelgarnis und Privat-Wohnungen hier verweilenden Fremden

betrug bis zum 7. d. (vergl. unsern Bericht in der Beilage zu Nr. 240 der N. M. Z.) 2520 Personen. Hiervon sind bis incl. den 10. d. wieder abgereist in runder Summe 500, und es blieb somit von dem alten Bestande ein Rest von 2020 Fremden. An solchen Fremden, die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, sind neu hinzugekommen am 8. d. 700, am 9. d. 800, am 10. d. 900, zusammen also 2400 Personen. Es ergibt sich demnach, mit Hinzurechnung des von dem frühern Bestande gebliebenen Restes, bis zum 10. d. Abends ein Gesammtbestand von 4420 hier verweilenden Fremden. Die Zahl der Passanten, d. h. derjenigen Fremden, welche in der Frühe oder Vormittags hier angekommen und Abends oder Nachts wieder abgereist sind, betrug am 8. d. in runder Summe 6000, am 9. d. 4000, und am 10. d. ebenfalls 4000, zusammen also 14,000 Personen. Rechnet man hierzu den Bestand an verweilenden Fremden von 4420 Personen, so ergibt sich für die drei Tage vom 8. bis inkl. den 10. d. ein Gesammt-Fremden-Verkehr von 18,420 Personen. Diese höchst erfreulichen Ziffern bedürfen keines Kommentars.

Baden. — Aus dem Taubergrunde, 7. Okt. Gegenwärtig bereist der hochw. Bischof von Würzburg unsere Gegend, um für den greisen Erzbischof von Freiburg die heilige Firmung zu vollziehen. Der ihm bereitete Empfang ist, wie sich von unserem seiner Kirche und deren Würdenträgern herzlich zugethanen Volk nicht anders erwarten läßt, höchst feierlich und ehrenvoll. (Schw. M.)

K. Sachsen. — Leipzig, 6. Okt. Da im Laufe dieser Woche noch viele unerwartete Einkäufer, namentlich aus der Moldau, Polen und den angränzenden Ländern hier eingetroffen waren, so hat sich das Geschäft für viele Artikel noch besser gestaltet, als Aussichten dazu vorhanden waren. Vorzüglich ist von englischen Manufakturwaaren und noch mehr von Seidenwaaren, Bändern rc. gekauft worden und haben unsere Seidenwaarenhändler seit 15 Jahren nicht eine so bedeutende Messe gemacht. Diese unsre sonst so starken Lager sind in vielen Artikeln geräumt und haben den Bedarf nicht decken können. Als Hauptursache wird der für viele dergleichen Artikel in Rußland ermäßigte Einfuhrzoll bezeichnet. Von sächsischen Manufakturwaaren gilt das bereits darüber Gesagte. Weiße baumwollene Waaren aus Plauen rc. und erzgebirgische Spitzen fanden leidlichen Absatz; in Callico's vermochte sich das Geschäft nicht lebhaft zu gestalten. Posamentir- und Knopfwaaren gingen recht gut und fanden Neuheiten bald Käufer. Für baumwollene Strumpfwaaren in den bessern Sorten zeigte sich ziemlich viel Begehr, geringe, für den Export bestimmte, haben einen schlechten Markt gemacht. Von Tuchen, Buckskins und Mäntelstoffen sind durch die noch eingetroffenen Griechen rc. in diesen Tagen noch einige hundert Stücke aus dem Markt genommen worden und der Verkauf hat sich noch ganz leidlich gestaltet. Man wird der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn man das eingeführte Quantum auf 200,000 Stücke, davon circa $^{3}/_{4}$ verkauft worden ist, veranschlagt. Muß nun dieser Absatz als ein völlig befriedigender angesehen werden, so ist dies auch in Ansehung auf die, wenn auch gedrückt gewesenen Preise der Fall. Denn das rohe Material — 2 Stein Wolle auf 1 Stück Tuch — kommt nach den diesjährigen Wollpreisen gegen voriges Jahr mindestens 3 Thlr. billiger zu stehen und mithin sollte auch dieserhalb weniger geklagt werden, als es der Fall ist. Nach anderen wollenen Stoffen, wie Flanellen rc. war in mitteln und geringen Qualitäten starke Frage und es ist zu guten Preisen viel davon abgesetzt worden. In Thibet (Geraer und Greizer Fabrikat) war die Messe nicht von großem Belang, dagegen gingen Glauchauer und Meraner ganz und halbwollene Modeartikel zu guten Preisen lebhaft. Zur Belebung der Messe haben diesmal insbesondere die Großhändler aus Warschau, Polen, Wallachen und die Moldauer, Länder, die seit vielen Jahren nicht so gut vertreten waren, beigetragen, während aus Dänemark, Schweden und Norwegen alle Einkäufer fehlten. (Dresd. J.)

Großbritannien.

London, 7. Okt. Vom Kriegsschauplatz in der Krim liegt ein kleiner Stoß telegraphischer Depeschen vor. Der Marseiller Korrespondent des „Chronicle" meldet vom 6. Oktober: Aus Konstantinopel, 27. Sept., erfahren wir, daß die Russen acht ihrer eigenen Linienschiffe am Eingang des Hafens von Sebastopol versenkt haben. Die Alliirten stehen vor den Mauern Sebastopols. Nach ihrer Niederlage an der Alma marschirten die Russen, ohne Halt zu machen, bis hinter ihre Befestigungen zurück. Unter den getödteten englischen Offizieren sind (so viel man bis jetzt weiß) 10 Kapitäns, ein Oberst, ein Major und 11 Lieutenants. Den größten Verlust erlitt das 23. Regiment, von welchem der Oberst, 4 Kapitäns und 4 Lieutenants fielen. — Eine andere Chronicle-Depesche vom selben Datum sagt: Der russische Verlust in der Alma-Schlacht betrug 8000 Mann, und der Feind zog sich nach Sebastopol zurück. Es heißt außerdem, daß die Russen einige ihrer Linienschiffe am Eingang des Hafens in Grund bohrten, um einem Angriff von Seiten der verbündeten Flotten vorzubeugen. — Endlich sagt eine Chronicle-Depesche aus Marseille, 6. Okt.: Die „Fury" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. September. Die Alliirten beherrschten Sebastopol. Die russische Flottenabtheilung hatte einen vergeblichen Versuch gemacht, mit 14 Segeln in See zu stechen. Bis zum 24. war es in der Krim zu keinem weitern Gefecht gekommen. Das 23. Regiment verlor alle seine Offiziere, mit Ausnahme von dreien, unter denen Kapitän Bell der älteste im Dienst war. Oberst Ainslie fiel im Augenblick, wo er auf den Höhen der Alma eine Fahne aufpflanzte. Dem General Brown wurde ein Pferd unterm Leibe erschossen. General Bonet ist unter den Getödteten. — Die Times-Depeschen über Marseille enthalten außerdem folgende Einzelnheiten: „Der Albatros, „Montezuma" und „Vulcan" hatten Verwundete nach Konstantinopel gebracht. Die russische Flottenabtheilung, die aus dem Hafen zu kommen suchte, wurde von Admiral Bruat zurückgetrieben. Die Reiterei, deren Mangel bei Verfolgung der Russen empfunden ward, war von Burgas angekommen. Anapa wurde von den Alliirten bombardirt und von den Russen selbst in die Luft gesprengt. Nach der Alma-Schlacht wurden 3000 Russen gefangen. (Nach den offiziellen französischen Berichten bekanntlich nicht bestätigt.) Die Zouaven und die Hochschotten hatten sich bei dieser Gelegenheit besonders ausgezeichnet. Die „Fury" bringt übrigens (ausführlichere) Depeschen von Lord Raglan für die englische Regierung." (C. C.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Okt. Aus Helsingfors haben wir mit der neuesten finnischen Post Nachrichten vom 16. Sept., aus Abo vom 17. erhalten. Aus Abo wird unterm 15. berichtet: „Eine englische Dampffregatte, wie man glaubt, das Schiff „Alban," von 4—6 Kanonen, gerieth vorgestern (13.) gegen Abend oberhalb Ominaisfjärden, $2^{1}/_{2}$ Meilen von Abo, auf den Grund. Das Fahrzeug führt Parlamentärflagge und saß noch gestern (14.) Nachmittag auf dem Grunde. In Veranlassung der befürchteten Ankunft desselben in feindlicher Absicht, wurden vorgestern die Truppen hierselbst zusammengezogen, später jedoch wieder in ihre Quartiere zurückgeschickt, nachdem man über das richtige Verhältniß aufgeklärt worden war." — Der größere Theil der feindlichen Flotte (man nimmt ungefähr 50 Segel an) lag noch in der Nacht auf den 26. bei Ledsundsfjärden (Ledsundsbinnenwasser). (Nat. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 29. Sept. Die fremden Gäste kommen denn doch nach Athen und Patissia. Vor drei Tagen wurde den Hauseigenthümern durch die Polizei die Weisung gegeben, die Häuser am 8. l. Mts. in Bereitschaft zu halten, um sie den Anglo-Franzosen zu übergeben. Gestern wurden alle benachrichtigt, daß die Truppen morgen einrücken, und daß somit für heute Abend alle für die Gäste bestimmten Häuser geräumt werden müssen. Gestern regnete es den ganzen Tag und die ganze Nacht, heute hat in aller Frühe das Ausziehen begonnen. Die Franzosen werden das herrlich gelegene Patissia, wo die athenienſischen Familien den Sommer zubringen, so wie die äußerste Linie der Stadt am Eingange aus der Piräusstraße bis zum Hause Domiano, gegenüber der Artilleriekaserne, die Engländer dagegen die Häuserlinie gegenüber dem Jupitertempel beziehen. Eine Kommission wurde heute von der Regierung ernannt, welche die Kontrakte mit den Hausbesitzern zu schließen hat; dieselben werden für die Dauer eines Jahres geschlossen. Den Miethzins soll die griechische Regierung bezahlen, und von der semestralen Rate des Anlehens Rothschild abziehen. Das Kriegsministerium hat das Haus Delijani, welches die türkische Gesandtschaft inne hatte, auf drei Jahre gemiethet und es zum Casino für die Offiziere bestimmt; es wurde an die Kommandantschaft der Befehl ertheilt, ein Prozent von der Besoldung der Offiziere zurückzubehalten, um die Kosten des Kasino damit zu decken. Der Redakteur des „Aeon" sitzt noch im Piräus in strenger Haft; seiner Familie wurde die Erlaubniß theilt, ihn einmal in der Woche in Gegenwart des dienstthuenden Offiziers zu besuchen; sonst ist es Niemanden erlaubt, ihn zu sehen; wie es scheint, erwartet man Instruktionen aus Paris, ob er seiner Haft entlassen werden soll. Ich habe aus sicherer Quelle erfahren, daß wir bald eine kleine Ministermodifikation haben werden; der Minister des Innern, Rigas Palamides, ist der französischen Occupationsarmee und dem französischen Gesandten eine mißliebige Person geworden; man will ihn entfernen; es handelt sich aber darum, ihn durch einen Mann zu ersetzen, mit dem Maurokordatos unmöglich im Ministerium bleiben könnte. Der König wird natürlicher Weise gar nicht gefragt, seine Souveränetätsrechte sind seit der Occupation den zwei Gesandten anheimgefallen. Was eigentlich die Ursache der Ungunst gegen Rigas Palamides sein mag, habe ich nicht erfahren können; nur dies kann ich aus zuverlässiger Quelle versichern, daß der Oberkommandant des Occupationsheeres in Gegenwart mehrerer Personen sich in harten Ausdrücken gegen den Minister geäußert. Ueber die Auflösung der Kammern oder deren Zusammensetzung ist noch nichts definitiv beschlossen worden; es herrschen drei Meinungen im Ministerrathe; die Einen wollen die Zusammenberufung, die Anderen die Auflösung. Maurocordatos ist unter den ersten, Rigas Palamides unter den zweiten. Der Kriegsminister Kalergis meint, daß, so lange die Occupation dauert, das Bestehen der Kammern ein Unsinn sei; er hat wohl Recht, die Gewaltthat gegen den Redakteur des „Aeon" spricht für die Meinung Kalergis. Was bedeutet eine nationale Vertretung mitten unter fremden Bajonneten, welche die Landesgesetze nicht achten zu müssen glauben, und über die individuelle Freiheit und das Eigenthumsrecht der Bürger nach Gutdünken schalten und walten; es scheint jedoch, daß sich für die Beibehaltung der Kammern eine Majorität im Ministerium gebildet, dieselben aber noch der Zusammenberufung bis zum 22. Dezember prorogirt werden. Die Mörder des Engländers Laws sind eingefangen worden; es sind Bauern eines benachbarten Dorfes; [illegible]

Einer unter ihnen ist aus dem Gute Cartaniotissa, wo der Mord begangen wurde. Die Nachricht, als hätten die Mörder die Eigenthumstitel abgefordert, und dieselben vor dem Morde verbrannt, hat sich als falsch erwiesen. Da der Ermordete mit einigen Bewohnern Cartaniotissas, welche die Reclamation gegen denselben vor Gericht erhoben hatten, nicht in freundschaftlichen Verhältnissen stand, so hatte man anfangs Verdacht gegen dieselben erhoben, und die Verbrennung des Eigenthumstitels erfand die Einbildungskraft derjenigen, die den Verdacht geschöpft. Alle Papiere des Verblichenen waren unversehrt; nur sein Geld, sein Silberzeug, und was von Werth war, hatten die Mörder mit sich genommen. Fast Alles ist mit den Mördern nach Chalkis gebracht worden; dieselben haben vor den Assisen die künftigen Monat in Chalkis ihre Sitzungen halten werden, zu erscheinen. Leews hatte vor zwei Jahren, als er noch unverheirathet war, sein Testament geschrieben, und es bei dem hiesigen Notar Pitaris niedergelegt; es heißt in demselben, daß er seine Güter auf Euböa zur Ausbildung des griechischen Clerus bestimme, da sein seliger Vater*) immer mit der größten Achtung von der griechischen Kirche gesprochen, und dieselbe als diejenige bezeichnete, welche den alten Traditionen treu geblieben ist. Dieser Umstand hat die tiefe Trauer des Volkes über den Verlust des geachteten Mannes noch mehr erhöht. (Triest. Z.)

Athen, 6 Okt. General Mayran hat sich mit zwei Regimentern Franzosen nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft und nur 1 Bataillon Marine-Infanterie in Parissia zurückgelassen. Die Kammern sind auf den 27. Oktober einberufen, ohne vorgängige Auflösung und ohne Ministerwechsel. Generaladjutant Notaras wurde zum Hofmarschall ernannt, viele Militärpromotionen werden am Geburtstag des Königs erwartet. Der Redakteur des „Aeon" wurde freigelassen gegen das Versprechen sein Journal ohne Erlaubniß der Franzosen nicht auszugeben. (Tel. Dep. d. Allg. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Trapezunt wird der „Tr. Ztg." unterm 16. September geschrieben: „Der türkische Staatsdampfer „Esseri Chair," welcher die Verbindung zwischen hier und dem Lager von Tschuruksu unterhält, befindet sich schon seit einer Woche hier, vermuthlich um den neuen Befehlshaber des dortigen Heeres, Mustapha-Pascha, abzuwarten, der noch immer nicht von Stambul eingetroffen ist. Die wenigen Truppen, welche Krankheiten, Mangel an Wartung und mangelhafte Verpflegung von dem im Juli neu ergänzten Armeekorps der Colchis am Leben gelassen, stehen seit dem Abgang Selim Paschas unter dem Befehl eines Feriks oder Divisionärs. Mittlerweile scheint General Fürst Andronikoff sich in Uiurgheti befestigt zu haben und jedenfalls sind die Streitkräfte, über welche er gebietet, denjenigen seiner Gegner sehr überlegen. Es ist daher ein Glück für die Türken, daß der Feind, durch seine verhältnißmäßig numerische Schwäche am asiatischen Kriegsschauplatz, am Tscholok wie am Arpa-Tschay vor der Hand auf die Defensive angewiesen ist: denn, bei dem gegenwärtigen traurigen Zustand des Lagers von Tschuruksu möchte es sonst für die Russen eine leichte Aufgabe sein dasselbe zu vernichten, bevor die erwartete Verstärkung von tuneser Truppen eintrifft. Bekanntlich hatte die Einwohnerschaft von Uiurgheti, zur Zeit des Abzugs der Russen, aus eigenem Antrieb die türkische Fahne aufgezogen und die Herrschaft des Sultans anerkannt; nun soll das höchst tadelnswerthe Treiben Selim Paschas, der zu verschiedenen Malen Knaben und Mädchen gewaltsam von dort entführen ließ, nicht wenig dazu beigetragen haben, daß Jene später den Wiedereinzug der Russen als ein glückliches Ereigniß begrüßte und denselben nach Kräften unterstützte. Daß Churschid Pascha von dem anatolischen Heere abberufen wurde ist bekannt, ebenso daß der Seraskier durch Ismail Pascha, bisherigem Kommandirenden in Kalafat, ersetzt werden soll. Diese Wahl wäre in so ferne von guter Vorbedeutung, als der genannte eventuelle Nachfolger Sarif Mustapha Paschas, seit dem Beginn der Feindseligkeiten, unter dem unmittelbaren Befehle Omer Paschas gestanden."

Ueber die Hemmung des Verkehrs mit Persien und die bereits gemeldete Aufhebung von türkischen Karawanen wird demselben Blatte weiter aus Trapezunt von gleichem Datum geschrieben: Es ist die Verbindung mit Persien von dieser Seite vollkommen gelähmt; weßhalb schon seit Wochen die persischen Karawanen sich auf hiesigem Platze nicht mehr sehen lassen. Vor der Straße über Wan, welche zwar durch die Russen nicht gefährdet ist, hegen die Perser große Abneigung: nicht nur weil sie einen Umweg von 30 Stunden bedingt, sondern weil man wissen will, daß dieselbe durch die Streifereien der Kurden fast unzugänglich geworden. — Nichtsdestoweniger ist der neue türkische Geschäftsträger in Persien, Tewfik-Bey, aber natürlich mit einer sehr starken Bedeckung, kürzlich über Wan nach seiner Bestimmung abgereist. Die gestern eingetroffene Post von Erzerum brachte die Nachricht, daß die bewußte, auf ihrem Wege von Persien nach Erzerum durch die Russen aufgebrachte Karawane von 2325 Pferden nach Eriwan abgeführt worden. Was die früher erwähnte, auf der Reise von Erzerum nach Persien begriffene, mit europäischen Waaren beladene Karawane — die nicht, wie man anfänglich gesagt, aus 2500, sondern aus 3000 Pferden bestand — welcher man Eilboten nachgeschickt hatte, um sie aufzuhalten oder zurückkehren zu lassen, betrifft, so ward dieselbe zwar unweit Toprak-Kalü, in der Ebene von Arischgherd, eingeholt, allein die Tscharwadaren beschlossen, bis Kara-Kirlissä vorzubringen und von dort aus mit dem russischen Befehlshaber Rücksprache zu pflegen. Der Erfolg war, daß, wie in den gestern eingelaufenen Briefen von Erzerum verlautet, auch diese Karawane aufgehoben wurde. Die hiesigen persischen Kaufleute sind, wie man sich denken kann, darüber sehr niedergeschlagen.

*) Derselbe war viele Jahre hindurch im Orient Agent der englischen Bibelgesellschaft. (Anm. d. Korresp. d. Triest. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 12 Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 7156 Personen besucht.

Italien. — O.C. Turin, 7. Okt. Das Verkaufsprojekt bezüglich des Fürstenthums Monaco wird neuerlich wegen des Widerspruches den dasselbe von mehreren Seiten erfuhr, als gescheitert betrachtet.

Belgien. — Brüssel, 6. Okt. Der König Leopold ist zu Como durch ein Unwohlsein zurückgehalten. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Belgien ist deshalb jetzt noch ungewiß.

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) Triest, 11. Okt., Vormittags 10 Uhr 25 Min. Der österreichische Gesandte Baron Leikam ist aus Athen mit seiner Familie hier angekommen. Konstantinopel, 2. Okt. Ein neues Gericht ist aus sieben Türken gebildet; Ali Pascha, Gouverneur von Brussa, übernimmt den Vorsitz. Zwei verwundete russische Generale wurden hier begraben. Der französische Hauptmann Belluot ist von 17 Baschi-Bozuks bei Erzerum grausam ermordet worden. Gestern sollte Sebastopol zur Kapitulation aufgefordert werden. Ueber 5000 Verwundete liegen hier in den Spitälern und täglich langen neue Transporte an; bei 300 starben unterwegs, und man warf die Leichen ins Meer. (T. D. d. A. Z.)

P.C. Briefliche Mittheilungen aus Konstantinopel melden unter dem 25. Oktober, daß mehrere englische Kavalerie-Abtheilungen direkt von dort nach der Krim dirigirt worden; es war am 21. Sept. das ganze Regiment Scotch Greys an Bord des „Himalaya" dahin abgegangen. Zur Aufnahme der Verstärkungen, welche von Varna und Burgas nach der Krim gesandt werden sollten, waren die nöthigen Fahrzeuge an den Einschiffungspunkten angelangt. Man glaubte in Konstantinopel, daß die Ueberführung bereits erfolgt sei, und schätzt die nachgesandten Truppen auf 10,000 Mann französischer Infanterie und 8000 Mann französischer und englischer Kavalerie.

Kischeneff, 6. Okt. General Gortschakoff soll sein Hauptquartier nach Odessa verlegen. (Tel. Dep. d. Wand.)

Czernowitz, 8. Okt. Feldzeugmeister Baron Heß wurde in Jassy enthusiastisch empfangen, morgen wird er hier erwartet. Galacz und Braila sind von den Türken geräumt und von den Oesterreichern besetzt worden. (Tel. Dep. d. Wand.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jakob Deibl, Vorstadtkrämer von hier, 69 J. a. — Lorenz Barmeneder, Landkrämer v. Ambach, Ger. Neuburg a. d. D., 60 J. alt.

Auswärts gestorben: Frau Elisabeth Wolff, geb. Keßler, Gärtnerswittwe in Würzburg. — Hr. Joseph Gruber sen., b. Handelsmann, 69 J. a., in Teisendorf. — Hr. Dr. Ernst Friedr. Rudhart, k. Advokat und Landtagsabgeordneter, 50 J., in Regensburg. — Hr. Joh. Fingerhuth, Hausmeister, 69 J. a., in Gaustadt. — Hr. Friedrich Breu, kgl. Eisenbahnbauinspektionsingenieur, 39 J. a., in Landshut. — Hr. Philipp Friedr. Wünsch, Kaufmann, 75 J. a., in Nördlingen. — Hr. Martin Wilh. Hölbe, Privatier, 66 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 11. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $70\frac{7}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{7}{8}$. Bankaktien 1140; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe $81\frac{1}{4}$; spanische Differés $17\frac{15}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $98\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $127\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris 93; London $116\frac{1}{8}$; Wien $99\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 10 [Okt.] (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$–$33\frac{1}{2}$ kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57 — 58; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41 B.; Rand-Dukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$ B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$ B.; Englische Sover. 11 fl. 38–40; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{8}$–$\frac{5}{8}$.

Berlin, 10. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{5}{8}$ P., $85\frac{1}{8}$ G.; Köln-Mindener 128 P. — G.

** **Wien**, 11. Okt. 5proz. $85\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{1}{4}$; Bankaktien 1251; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1773\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.25 Geldkurs: Münzdukaten $22\frac{3}{8}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6522. **Bekanntmachung.**

Die Industrie-Ausstellung wird auch **am 16. und 17. Oktober** noch dem allgemeinen Besuche geöffnet bleiben.

Königliche Industrie-Ausstellungs-Kommission.

6508. **Bekanntmachung.**

Schülein gegen Graser wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Simon Graser von Unterhaunstadt beschlossen, und zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Unterhaunstadt Termin angesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dieses Anwesen wird nach Uebereinkunft der Gläubiger in folgenden 3 Abtheilungen versteigert:

I.

1) Pl.-Nr. 745a, das Wohnhaus Nr. 42 in Unterhaunstadt, Stadel und Hofraum, 0,13 Dezim., sammt Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzentheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
2) Pl.-Nr. 745b, Garten, 0,11 Dez.,
3) „ 1253, Garten im Krautbeet, 0,22 Dez.,
4) „ 375, in der Steuergemeinde Mailing, Acker am Hardt, 0,82 Dez.,
5) „ 918, der Gernacker, 0,32 Dez.,
6) „ 816, der Wiesenacker, 0,74 Dez.,
7) „ 807, 21 u. 19 Bifangacker, 1,36 Dez.,
8) „ 1091, 17 Bifang im Winkl, 0,65 Dez.,
9) „ 1105, das Gwandl übern Winklweg, 158D.,
10) „ 1106, 19 Bifang im Winkl, 0,65 Dez.,
11) „ 953, auf der Eiden, 1,17 Dez.,
12) „ 945, der kleine Steinacker, 1,12 Dez.,
13) „ 1104, am Simmersee, 2,27 Dez.,
14) „ 1284, die Merkenwiese, 1,39 Dez.,
15) „ 1276, die Wegwiese, 1,62 Dez.,
16) „ 1229, die Freywiese, 2,67 Dez.,
17) „ 407, kleiner Espenacker, 1,28 Dez.,
18) „ 1175, zu Oberfurth, 0,67 Dez.

Diese Objekte wurden auf 1878 fl. geschätzt.

II.

1) „ 406, Umrißacker, 1,15 Dez.,
2) „ 1158, Zwerchacker im Schimmel, 0,64D.,
3) „ 1150, Winklacker, 0,77 Dez.,
4) „ 1154, großer Schimmelacker, 2,69 Dez.,
5) „ 1160, „ „ 1,19 Dez.

Diese Objekte wurden auf 426 fl. geschätzt.

III.

1) „ 405, großer Espenacker, 2,94 Dez.,
2) „ 758, mittlerer Krautgartenacker, 0,29 D.,
3) „ 763, unterer „ 0,25 D.

Diese Objekte wurden auf 115 fl. geschätzt.

Der Zuschlag einer jeden Abtheilung erfolgt nach Art. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Dir. imp.

E.-Nr. 275. Muchti, l. Assessor.

6514. **Bekanntmachung.**

Ortler gegen Maurer pet. deb.

Da sich bei der durch öffentliche Blätter (Passauer Zeitung Nro. 190, Vilshofener Wochenblatt Nro. 28, Kreisamtsblatt Nr. 57, Neue Münchener Zeitung Nr. 164) bekannt gegebenen Versteigerungstagsfahrt vom 4. August l. Js. ein Steigerungslustiger nicht eingefunden hat, so wird zur Versteigerung des Franz Xaver Maurer'schen Schuhmacheranwesens zu Vilshofen auf Andringen eines Gläubigers neuerlich Termin auf

Mittwoch den 18. Oktbr. l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

mit dem Bemerken anberaumt, daß bei dieser Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksichtnahme auf den Schätzungswerth erfolgt, im Uebrigen aber sich auf die frühere Ausschreibung bezogen werde.

Vilshofen am 16. September 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 11805. Fruth.

6473.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wird in Sachen Schödel gegen Frohnhöfer der Beklagte, welcher im ersten Termine ungeachtet der rite erfolgten Ladung ungehorsam ausgeblieben ist, und dessen Aufenthalt hierorts nunmehr unbekannt ist, hiermit wiederholt und zwar edictaliter zum Versuche der Sühne eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Freitag den 17. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 5,

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß bei seinem Nichterscheinen die Klage für abgeleugnet, Beklagter mit seinen Einreden ausgeschlossen, und Klägerin zum Beweise ihres Klagegrundes zugelassen würde.

Die Streitakten liegen dem Beklagten in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht vor, und wird die bei den Akten befindliche Vollmacht des kgl. Advokaten Dr. Obermayer für berichtigt angesehen, wenn bis zum Termine Einreden dagegen nicht erhoben würden.

Ferner wird dem Beklagten eröffnet, daß er einen Insinuationsmandatar aufzustellen habe, und daß, wenn dies bis zum Termine nicht geschehe, künftige Insinuanda an das Gerichtsbrett angeschlagen, und dadurch als rite insinuirt angesehen würden.

Bayreuth, den 5. Oktober 1854.

v. n.

Opel.

E.-Nr. 114. Kropf.

6477. **Bekanntmachung.**

Streicher Leonhard gegen Igl Zacharias pet. deb.

Nachdem am ersten Versteigerungstermine, 17. März l. Js., Kaufslustige nicht erschienen sind, so wird auf neuerliches klägerisches Anrufen zur zweiten öffentlichen Versteigerung des Anwesens des bürgerlichen Bäckermeisters Zacharias Igl dahier geschritten, und hiezu Termin auf

Samstag den 11. November l. Js., Vormittags 9—12 Uhr,

im Geschäftszimmer des k. l. Assessors

angesetzt, wozu Kaufslustige abermals und zwar mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Was die Bestandtheile des Anwesens, dessen Werth und darauf ruhenden Hypotheken betrifft, so wird sich deshalb auf die erste öffentliche Ausschreibung vom 15. März l. Js. im Kreisamtsblatte von Oberbayern Beilage Nro. 12, in der Beilage zu Nro. 83 der Neuen Münchener Zeitung und im Wochenblatte für Aibling, Miesbach und Rosenheim Nr. 12 bezogen, und wiederholt bemerkt, daß unbekannte Steigerungslustige sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben.

Miesbach am 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Miesbach.

Der königl. Landrichter

(L. S.) Bollwegg.

E.-R. 6255. c. Schaller.

6518. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des dahier verlebten Handelsmannes Franz Jäger sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

Mittwoch den 25. Oktbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterfertigten Gerichte zu liquidiren.

Aschaffenburg, 29. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Lupin.

E.-R. 6. c. Schwaab.

6325.(3c) **Bekanntmachung.**

Frhr. v. Beck gegen Johann und Maria Baumann wegen Hypothekzinsen betr.

Nachdem bei der auf 17. d. Mts. zum öffentlichen Verkaufe des Walthofes zu Dürnhaar anberaumt gewesenen Tagsfahrt kein Käufer erschienen ist, wird auf Antrag eines Gläubigers wiederholt zum gerichtlichen Verkaufe des besagten Anwesens Termin auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js., Vormittags 9—11 Uhr,

angesetzt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt; im Uebrigen wird sich schließlich auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. Juli l. Js. bezogen.

Aibling am 17. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 6051. Frhr. v. Poißl.

6492. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des fürstlich Thurn u. Taxis'schen Oberförsters, Hrn. Nikolaus Hell von Wörth, liegt eine bedeutende Ueberschuldung vor.

Zum Behufe der Erzielung eines gütlichen Uebereinkommens zwischen den Gläubigern wird auf

Donnerstag den 9 November l. Js. früh 9 Uhr,

in der Amtskanzlei dahier Kommissionstagsfahrt anberaumt, und werden hiezu die bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Präjudize vorgeladen, daß die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger als dem Beschluße der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beistimmend erachtet werden, von den unbekannten Gläubigern aber der Verzicht auf jeden Anspruch an obige Verlassenschaft angenommen wird.

Wörth den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wörth.

Der königl. Landrichter:

Bögler.

E.-R. 143/I. c. Zenner.

5969.(3b) **Bekanntmachung.**

Der Nürnberger Bankschein Nro. 55354 vom 29 November 1853 über 600 fl., auf den Bauern Lorenz Flohre von Herdeldshof lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Antrag des Eigenthümers wird der unbekannte Inhaber hiemit aufgefordert sich innerhalb sechs Monaten von heute an, oder längstens

bis zum 2. März 1855

mit seinen Ansprüchen dahier anzumelden, widrigenfalls die erwähnte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde. (Reg.-Bl. von 1810 Seite 953—956).

Erlangen den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Dr. Meinel, kgl. Landrichter.

E.-R. 6020/14254. c. Kittler.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 244.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 22 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Freitag den 13. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 13 et 14 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
10	+6°,4	+13°,5	+10°,5	318‴,32	318‴,80	319‴,01									Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,1.			Mittlerer Barometerstand: 318‴,71.			3‴,2	4‴,3	4‴,0	N.	N.	NW.	—	—			

München, 13. Oktober.

Königlich Allerhöchste Verordnung, die Konkurs-Prüfung der katholischen Pfarr- und Predigt-Amts-Kandidaten betreffend. Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns veranlaßt gefunden, die über die Prüfung der katholischen Pfarr- und Predigt-Amts-Kandidaten bestehenden Vorschriften unter Einvernahme der Erzbischöfe und Bischöfe einer Revision unterstellen zu lassen, und verordnen nunmehr, was folgt: §. 1. Die Uebertragung aller katholischen Pfarr- und selbstständigen Predigerstellen dann aller selbstständigen, mit pfarrlichen Rechten bekleideten katholischen Seelsorgestellen ist durch das befriedigende Bestehen einer Konkursprüfung bedingt, welche gemäß der nachstehenden Vorschriften stattzufinden hat. §. 2. Von dem Bestehen dieses Konkurses sind im Falle ihrer Bewerbung um eine Seelsorgepfründe oder um eine selbstständige Predigerstelle Unseres Patronates befreit: a) die in dem Range Unserer Kollegialräthe stehenden Geistlichen, b) die Professoren an Unseren Universitäten und Lyceen, c) der Regens eines erzbischöflichen oder bischöflichen Klerikal-Seminars, und d) die Professoren der Gymnasien und der ihnen gleichstehenden Lehranstalten, diese jedoch nur, wenn sie zehn Jahre lang in solcher Eigenschaft zur Zufriedenheit gedient haben. §. 3. Die besagte Konkurs-Prüfung soll alle zwei Jahre für sämmtliche einem Diöcesanverbande angehörende Pfarr- und Predigtamts-Kandidaten an dem Sitze ihres Diöcesan-Oberhirten und zwar in der Regel in einem der Sommermonate jedes zweiten Jahres abgehalten werden. §. 4. Die betreffende kirchliche Behörde macht drei Monate vor dem Konkurs den Termin desselben durch ein an den Klerus gerichtetes Ausschreiben bekannt und es haben die Konkurrenten längstens sechs Wochen vor dem Termine ihr Zulassungsgesuch bei dem betreffenden Ordinariate einzureichen. Die Admission erfolgt durch ein längstens 14 Tage vor dem Termine auszufertigendes und gegen Empfangs-Bestätigung des Bittstellers zu behändigendes Dekret. Die bischöflichen Behörden werden zu diesem Konkurse nur solche Priester zulassen, welche im Besitze des bayerischen Indigenates sind, bis zum 1. Juli des treffenden Jahres vier Jahre mit befriedigendem Eifer und untadelhaftem sittlichem Betragen im Inlande seelsorgliche Dienste geleistet, oder ein öffentliches Amt in königlichen Diensten bekleidet haben, und auch durch Zeugnisse der Distrikts-Polizeibehörde und Distrikts-Schulinspektion ihre gute politische Haltung und beziehungsweise ihren Eifer für die Schule nachweisen können. Priester, welche nicht empfehlende Sittennoten haben, werden nicht zugelassen. Die Gründe der Abweisung werden stets angegeben werden. Kandidaten, denen an der vorschriftsmäßigen Dienstzeit nicht mehr als 3 Monate fehlen, können bei entsprechendem Vorhandensein der übrigen Erfordernisse zur Prüfung zugelassen werden. §. 5. Der Bischof setzt die Prüfungs-Kommission aus einem Vorstande und 6 bis 8 Mitgliedern zusammen, nämlich aus 2 bis 3 Mitgliedern des Domkapitels, 2 bis 3 Professoren der Theologie an der Universität oder dem Lyceum, welche hiezu einzuladen sind, aus einem wirklichen Pfarrer und dem Regens des Diöcesan-Seminars. Die k. Kreisregierung wird von dieser Zusammensetzung benachrichtiget, und ersucht, behufs des Referates über kirchenpolitische Gegenstände aus ihrem Gremium einen Examinator katholischer Religion abzuordnen, welchem vom Bischof ein Correferent in genannten gemischten Gegenständen beigegeben wird. §. 6. Die Prüfung, welche in der Regel an vier auf einander folgenden Werktagen des Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr vorgenommen werden soll, beginnt mit der schriftlichen Ausarbeitung von Probeaufgaben, beziehungsweise mit der schriftlichen Beantwortung von Fragen aus folgenden Gegenständen: Erste Abtheilung. 1) Dogmatik, 2) Exegese, 3) Moral-Theologie, 4) Kirchengeschichte, 5) Kirchenrecht, 6) Pastoral-Theologie, 7) Katechetik, 8) Predigt. Zweite Abtheilung. Gegenstände des Staatsrechtes und beziehungsweise der Staatsverwaltung, so weit dieselben den pfarramtlichen Wirkungskreis betreffen, mit vorzugsweiser Rücksichtnahme auf die über das Schulwesen, sodann über die Kirchenvermögensverwaltung, das Armenwesen, und die Religionsverhältnisse in Bayern bestehenden Bestimmungen. §. 7. Aus jeder der in der ersten Abtheilung genannten Disciplinen ist den Kandidaten eine Probeaufgabe, aus den Gegenständen der zweiten Abtheilung sind denselben zusammen vier Probeaufgaben zur Bearbeitung vorzulegen. Für Ausarbeitung einer jeden Prüfungs-Aufgabe wird mit Ausnahme der Bearbeitung des Predigtstoffes, zu welcher drei Stunden einzuräumen sind, ein Zeitraum von zwei Stunden bestimmt, nach deren Ablauf sofort zu dem nächstfolgenden Gegenstand geschritten wird. §. 8. Vor Eröffnung der Prüfung wird eine Sitzung gehalten, worin durch den vom Bischof bestimmten Vorstand die rein geistlichen Referate vertheilt, die Prüfungs-Aufgaben berathen, und per majora festgestellt werden. Jeder Referent hat zu diesem Behufe zwei Prüfungs-Aufgaben zur Auswahl vorzuschlagen. Die vier kirchlich politischen Aufgaben werden hierauf von dem Regierungs-Referenten in Uebereinstimmung mit dem Vorstande festgesetzt. §. 9. Die schriftlichen Ausarbeitungen sollen unter fortwährender Anwesenheit und strenger Aufsicht des Vorstandes und eines Mitgliedes der Prüfungs-Kommission stattfinden, von welcher gegen etwaige Unterschleife sorgfältig zu wachen ist. Den Kandidaten ist hiebei lediglich der Gebrauch der heiligen Schrift, des corpus juris canonici und der Beschlüsse des Conciliums von Trient, nicht aber die Benützung anderer Hilfsmittel und namentlich nicht jene von Compendien, geschriebenen Lehrvorträgen ꝛc. gestattet. §. 10. Nach Beendigung der schriftlichen Prüfung haben die Kandidaten einen Haupttheil der von ihnen gemäß §. 6. Nr. 8. schriftlich ausgearbeiteten Predigt vor versammelter Kommission von der Kanzel vorzutragen; doch soll bei größerem Andrange, zum Zwecke gleichzeitiger Vornahme von je zwei Kandidaten, der Kommission gestattet sein, sich abzutheilen. §. 11. Für die Censur sowohl, als für die Klassifikation werden sechs Notengrade und eben so viele Klassen bestimmt, nämlich I. der ausgezeichneten, II. der vorzüglichen, III. der sehr guten, IV. der guten, V. der mittelmäßigen, VI. der unzureichenden Befähigung. Die Zumessung der Noten hat allenthalben streng nach ihrer eigentlichen Wortbedeutung zu geschehen, wobei insbesondere bemerkt wird, daß das Prädikat „ausgezeichnet“ nur den durch besondere Gediegenheit hervorragenden Leistungen, jenes der „unzureichenden Befähigung“ aber nicht nur den mißlungenen, sondern auch den mit Benützung unerlaubter Hilfsmittel gefertigten, oder von Andern unverkennbar abgeschriebenen Elaboraten, sowie in dem Falle zu ertheilen sei, wenn aus irgend einer Disciplin ein Elaborat gar nicht eingereicht worden ist. §. 12. Die Censur der oben §. 6. in der ersten Abtheilung aufgeführten schriftlichen Probe-Arbeiten erfolgt gleich nach beendigter Prüfung, zu welchem Endzweck sofort die Elaborate unter die Mitglieder der Kommission zu vertheilen sind. Die Kommissions-Mitglieder haben sich in das Censur-Geschäft nach Disciplinen zu theilen. Jede schriftliche Ausarbeitung wird von drei Mitgliedern der Commission censirt, und erhält von jedem derselben die nach §. 11. zu bemessende Note, welche von dem Censor in eine eigene, den Namen der Kandidaten und die Bezeichnung der Prüfungs-Gegenstände, dann eine Rubrik für die Notensumme enthaltende und zu diesem Behufe in lithographirten Exemplaren zu vertheilende Censurliste einzutragen ist. Eine Zwischen- oder Bruchbezeichnung findet hiebei nicht statt, vielmehr ist im Falle des Zweifels und des Schwankens zwischen zwei Notengraden auf die von den Kandidaten bei Bearbeitung des Gegenstandes bewiesene logische Ordnung, auf Styl und Darstellungsweise entscheidende Rücksicht zu nehmen. §. 13. Die kirchenpolitischen Aufgaben werden von dem Regierungs-Referenten und von dem bischöflichen Correferenten gleichmäßig censirt. §. 14. Die Note für den mündlichen Theil der Prüfung wird durch Stimmenmehrheit der anwesenden Kommissionsmitglieder geschöpft und sofort in das Prüfungs-Protokoll eingetragen. Hiebei ist zum Zwecke der nähern Würdigung der Kandidaten hinsichtlich ihrer Befähigung zum Predigtamte unter kurzer Andeutung der in Beziehung auf die Behandlung des Predigtstoffes, auf den Vortrag, den körperlichen Anstand, die Reinheit und den Klang der Stimme, die Aktion u. s. w. gemachten Wahrnehmungen, insbesondere auch darüber sich zu äußern, ob und für welchen Rang einer selbstständigen Predigtkanzel der Kandidat allenfalls geeignet sei. §. 15. Nach beendigter Censur und nach erfolgter Einlieferung der Prüfungs-

Arbeiten, dann der gefertigten Censurlisten tritt die Klassifizirung der Konkurrenten ein, welche durch die bischöfliche Behörde vorgenommen wird. Zu diesem Behufe werden alle einzelnen Noten, welche ein Kandidat aus den schriftlichen Probearbeiten beider Abtheilungen erhalten hat, zusammengezählt, und durch die Gesammtzahl der bei ihm vorgenommenen Censuren, nämlich durch 32 getheilt. Die hiebei sich ergebende Durchschnitts-Summe bildet die Hauptprüfungsnote des Kandidaten, deren ganze Zahl hinwiederum die Klasse bezeichnet, welcher derselbe zuzutheilen ist. §. 16. Ergibt sich bei Berechnung der Hauptnote ein Bruchtheil, welcher $^{16}/_{32}$, sohin die Hälfte übersteigt, so ist der Kandidat der nächst unteren Klasse zuzuweisen. Es wird demnach beispielweise ein Kandidat, dessen Notensumme 79 beträgt, mit der Hauptnote II $^{15}/_{32}$ der II. Klasse (vorzüglicher Befähigung), dagegen ein Anderer, dessen Notensumme 83 beträgt, mit der Hauptprüfungsnote II $^{19}/_{32}$, der III. Klasse (sehr guter Befähigung) angehören. Der Platz, welchen ein Kandidat in der Klasse beziehungsweise in der ganzen Reihenfolge der Konkurrenten einzunehmen hat, wird durch die Zahlengröße seiner Hauptnote bestimmt. Bei gleichen Hauptnoten entscheidet über den Vorrang das Ergebniß der mündlichen Prüfung, eventuell die bessere Note aus dem Schulfache. §. 17. Die Ordinariate haben sofort die Ergebnisse der Prüfung einschließlich der schriftlichen Ausarbeitungen an Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten einzusenden, und dem deßfallsigen Berichte beizufügen: a) ein einfaches Namensverzeichniß der geprüften Pfarr-Amtskandidaten nach der Reihenfolge der stattgehabten Klassifizirung, unter Angabe der Klasse, des Platzes und der Hauptnote; b) die in alphabetischer Ordnung gefertigte Hauptklassifikationstabelle, welche nachfolgende Rubriken zu enthalten hat: 1) den laufenden Nummer, 2) Tauf- und Zunamen des Kandidaten, 3) Zeit und Ort der Geburt, 4) Tag, Monat und Jahr des Eintrittes in den öffentlichen Dienst, 5) Gegenwärtige Anstellung und Verwendung, 6) die dem Ordinariatszeugnisse zu entnehmenden Noten über wissenschaftliche Bildung, Amtseifer und sittliches Betragen, 7) die Haupt-Note aus dem Zeugnisse der Distrikts-Polizeibehörde und der Distriktsschul-Inspektion, 8) die Klasse, den Platz und die Hauptnote nach dem Ergebnisse des Pfarr- und Predigtamts-Konkurses, 9) die Note aus dem mündlichen Theile dieser Prüfung, 10) besondere Bemerkungen, namentlich auch darüber, ob, und für welchen Rang einer selbstständigen Predigtkanzel der Kandidat geeignet sei. §. 18. Nach erfolgter Entschließung von Seite Unseres Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten sind den betreffenden Kandidaten die erlangten Konkursprüfungsnoten unter Angabe der Hauptnote, der Klasse und des Platzes, dann der Anzahl der Konkurrenten, auszufertigen. Den Kandidaten der letzten Klasse aber ist zu eröffnen, daß sie wegen unzureichender Befähigung zurückgewiesen seien. Diesen letzteren bleibt es gestattet, sich bei einem folgenden Konkurse einer wiederholten Prüfung zu unterziehen. Nach dreimal erfolglos bestandenem Konkurse findet eine weitere Zulassung zu denselben nicht mehr statt. §. 19. Die Hauptklassifikationstabelle bildet die Grundlage der bei Unserem Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten über den Stand der geprüften Pfarr- und Predigtamts-Kandidaten zu führenden und gehörig evident zu haltenden Vormerkbücher; zu diesem Zwecke sollen alle Veränderungen, wodurch die Anstellung eines solchen Kandidaten im Seelsorgedienst irgend unmöglich oder unstatthaft geworden ist, von der oberhirtlichen Stelle den Kreisregierungen mitgetheilt, und von diesen alsbald dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten angezeigt werden. Außerdem sollen für die geprüften, jedoch noch nicht stabil angestellten Pfarr- und Predigtamts-Kandidaten jener Konkurse, welche die Reihe der Anstellung im Allgemeinen trifft, alljährlich die oberhirtlichen Qualifikations-Zeugnisse durch die Kreisregierungen erholt, und in einem der Hauptklassifikationstabelle angemessenen Verzeichnisse, unter Angabe des Aufenthaltsortes, der Verwendungsweise, und der allenfalls bestehenden, besonderen Anträge, dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vorgelegt werden. §. 20. Bei Verleihung der zu Unserem Patronate gehörenden Pfründen werden die Klassifikations-Ordnung und der Vorzug der geprüften Kandidaten des älteren Konkurses vor jenen des jüngeren, unter der Voraussetzung ihrer fortdauernden Würdigkeit, stets insoweit in Beachtung gezogen werden, als es die gegebenen Verhältnisse und die erforderliche Bedachtnahme auf die Beförderung bereits bepfründeter, verdienstvoller Priester gestatten. Privat-Patrone sind bei Ausübung ihres Präsentationsrechtes an die Reihenfolge des Konkurses und der Klassifikation nicht gebunden, dagegen aber gehalten, ausschließend nur geprüfte und für befähigt erklärte Pfarr- resp. Predigtamts-Kandidaten in Vorschlag zu bringen. §. 21. Den geprüften Pfarr- und Predigtamts-Kandidaten der ersten und zweiten Klasse gestatten Wir, sich dreimal eine nach der Konkursreihe sie treffende Pfründe zu verbitten, und die Verleihung einer einträglicheren oder ihren Verhältnissen mehr zusagenden Pfründe abzuwarten. — Uebrigens sollen geprüfte Kandidaten, welche im Besitze einfacher Benefizien sind, wie bisher, bei Verleihung sogenannter Anfangspfründen umgangen werden, wogegen es ihnen unbenommen bleibt, seiner Zeit um erledigte Pfründen ihrer Wahl sich zu bewerben. §. 22. Den oberhirtlichen Stellen bleibt die Wahl der Mittel zunächst überlassen, durch die sie in den Stand gesetzt werden, diejenigen Priester ihrer Diöcese kennen zu lernen, welche mit den übrigen erforderlichen Eigenschaften besondern Beruf und ein hervorragendes Talent für das Predigtamt verbinden, und es ist dieses Umstandes bei Ausstellung der oberhirtlichen Qualifikations-Zeugnisse für die Zulassung zur Konkursprüfung gegebenen Falles ausdrücklich zu erwähnen. Dabei haben Wir vor, auf jene Priester, welche die bei der Prüfung abgelegte Probe einer ausgezeichneten Tüchtigkeit im Predigtamte auch in ihrem öffentlichen Wirken als Prediger oder als Pfarrer mehrere Jahre hindurch bewährt, und damit einen vorzüglichen Berufseifer und einen ächt klerikalischen Wandel verbunden haben, bei Besetzung besserer Pfarreien, besonders in Städten und Märkten, vorzugsweise Bedacht zu nehmen. §. 23. Vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung im Regierungsblatte an, treten sämmtliche, über die Konkursprüfung der katholischen Pfarr- und Predigtamts-Kandidaten erlassenen Vorschriften außer Wirksamkeit, und es haben die vorstehenden Bestimmungen für alle Diöcesen Unseres Reiches gleichmäßige Anwendung zu finden. Doch wollen Wir, im Hinblicke auf die in der Diöcese Speyer bestehenden, besonderen Verhältnisse, bis auf Weiteres gestatten, daß daselbst der Nachweis der vollen, unter §. 4 als Admissionsbedingniß gefoderten Dienstesjzeit erlassen werde. §. 24. Die nächste Konkursprüfung findet im heurigen Jahre statt, und ist schleunigst anzuordnen. Zu derselben werden zugelassen: „diejenigen Kandidaten, welche bis zum 1. Juli 1853 die Vorbedingungen hiefür erfüllt hatten.“ Bei der Klassifikation sind diejenigen Kandidaten, welche bereits am 1. Juli 1851 den Vorbedingungen genügt hatten, und daher in diesem Jahre den Konkurs hätten bestehen können, von den Kandidaten des Jahrganges 1853 zu trennen, und ist für jeden der beiden genannten Jahrgänge eine besondere Reihe der Konkurrenten zu bilden. Im Falle obwaltender besonderer Verhältnisse können in dem heurigen Jahre zwei Prüfungen vorgenommen werden, so zwar, daß zur ersteren diejenigen Kandidaten, welche bis zum 1. Juli 1851, und zur zweiten jene welche am 1. Juli 1853 die vorschriftsmäßigen Vorbedingungen hiefür erfüllt haben, zugelassen werden. Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Berchtesgaden, den 28. Sept. 1854. **Max.** v. Zwehl. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär, Ministerialrath v. Bezold.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12. Oktbr. Die Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs hat heute in herkömmlicher Weise dahier stattgefunden. Kanonendonner und die Reveille sämmtlicher Musikkorps unserer Garnison eröffneten dieselbe schon am frühen Morgen. Um 10 Uhr fand Kirchenparade der Linientruppen und der k. Landwehr und feierliches Hochamt in der St. Michaels-Hofkirche statt. Um 11 Uhr wurde durch den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof von München-Freising in der Domkirche zu Unserer Lieben Frau das feierliche Hochamt abgehalten, dem sämmtliche Staatsbeamte aller Kategorien beiwohnten. In den übrigen Pfarrkirchen fand der feierliche Gottesdienst gleichfalls um 10 Uhr statt. Leider wurde die militärische Feier durchaus nicht vom Wetter begünstigt, denn es regnete ununterbrochen seit dem frühesten Morgen.

** München, 12. Okt. Heute Morgens hatte der Oberstlieutenant und Kommandant des königl. Landwehrregiments unserer Hauptstadt, Hr. Riederer, in dem Augenblicke, wo er zu Pferde steigen wollte, um das Kommando der zur Kirchenparade ausgerückten königl. Landwehr zu übernehmen, noch im Vorplatze seines eigenen Hauses das Unglück, durch Ausschlagen seines Pferdes am Ellenbogen einen Armbruch zu erleiden. Dieser neue, höchst bedauerliche Unfall, welcher Hrn. Oberstlieutenant Riederer getroffen, erregte überall und namentlich im königl. Landwehrregiment ungetheilte lebhafteste Theilnahme und den Wunsch, den allgemein hochgeachteten Mann recht bald wieder vollkommen hergestellt zu sehen. Es freut uns mittheilen zu können, daß das ärztliche Gutachten zu den besten Hoffnungen in dieser Beziehung berechtigt. Der Zustand des Hrn. Oberstlieutenants flößt durchaus keine Besorgnisse ein.

†* Straubing, 11. Okt. Die epidemische Brechruhr ist in hiesiger Stadt bisher, Gott Lob, noch nicht so heftig aufgetreten, wie einige Zeitungsblätter berichtet haben; eine nicht unbeträchtliche Zahl von Opfern aber sind ihr in der Umgegend, auf dem Lande, bereits erlegen.

§ Augsburg, 11. Okt. Den sprechendsten Beweis von der unerschöpflichen Mildthätigkeit der Bewohner Augsburgs bietet das so eben von dem „Hilfskomite für Cholera-Noth“ veröffentlichte Verzeichniß der bis gestern bei demselben eingegangenen Gaben, welche zusammen, ungerechnet der äußerst werthvollen Geschenke in Natura, in baarem Gelde nicht weniger als die Summe von 5835 fl. 22 kr. entziffern und wo unter einzelnen schon 25 fl. vorkamen, als Erlös aus einer Predigt des hochwürdigen Hrn. Paters Roh, von welcher wir Ihnen dieser Tage bereits Mittheilung erstatteten. Ungeachtet dieser enormen Summe fließen die edelherzigen Spenden auch noch fortan sehr erklecklich und unter den neuesten Zuflüssen befinden sich mehremals 50 fl. von einzelnen Wohlthätern vorgetragen, die durch einen Buchstaben oder durch ein Motto ihre Beiträge als eingegangen bestätiget haben. Seit der glücklichen Umgestaltung der Krankheitsverhältnisse, bemerkt man auch dahier wieder einen lebhaftern Fremdenverkehr und allmählig erfreuen sich auch unsere Gasthöfe eines leidlichen Besuches. Auf die Handhabung der Viktualien-Polizei wird sowohl Seitens der königlichen Kreisregierung als der untergebenen Behörden fort und fort die sorgfältigste Aufmerksamkeit gerichtet, und wenn gleichwohl keine oder nur selten auffallende Bestrafungen vorkommen, so beweist dies eben, daß der Anlaß hiezu fehle, was gewiß nur rühmlich zu erwähnen ist.

□ Nürnberg, 11. Okt. Die Wahl der Gewerberäthe hat den [illegible] begonnen und war am 8. vollendet. Mitglieder durch Stimmenmehrheit wurden: [illegible] Konditor und [illegible] (Sekretär bei der [illegible]

weiland Frankfurter Gewerbskongreß), Bock, Goldarbeiter und Zahnarzt, Preiß, Drechsler, Eichner, Flaschner, Banschinger, Gürtler, Richter, Gastwirth, Weiß, Bierbrauer, Kaufmann, Drahtzieher, Claus, Schneider. — Die Fleischordnung ist publizirt, die Metzger meinen zwar, man könne sie in der Art und Weise, wie der Magistrat mit Genehmigung des Ministeriums vorschreibe, nicht durchführen, und äußerten dies erst kürzlich gegen Hrn. Bürgermeister v. Wächter bei einem Besuche desselben in der Fleischbank. Der letztere aber gab die Versicherung, er werde schon durchgreifen und an Mitteln dazu fehle es nicht, es liege nur an den Metzgern selbst, wenn sie haben wollten, daß er diese nicht in Anwendung bringe. Am unangenehmsten fällt wohl die Bestimmung, daß die Metzger Niemand mehr aufdringen dürfen, als dieser verlangt, und daß nur der 8. Theil des Fleischgewichtes als Zulage von derselben Fleischsorte gegeben werden darf — Von gestern auf heute zählen wir nur einen Neuerkrankten, 1 ist gestorben, 1 genesen und 12 in ärztlicher Behandlung geblieben. Bei dem jetzigen Stand der Seuche darf erwartet werden, daß ihr Erlöschen dieser Tage offiziell angezeigt wird. Sporadische Erkrankungen können noch einige Zeit schon vorkommen, aber der epidemische Charakter ist verschwunden.

Würzburg, 11. Okt. Se. Gnaden der Hr. Bischof Stahl wird kommenden Freitag die Reise nach Rom antreten, wo er an dem dort stattfindenden Concil Theil nehmen wird. (Würzb. Anz.)

Aus dem Kanton Göllheim. Die Getreideernte ist in unserem Kanton in Bezug auf Qualität und Quantität sehr ergiebig ausgefallen. Gering ist der Ertrag der Kartoffelernte; die Kartoffelkrankheit zeigt sich in einigen Gemarkungen stärker, in anderen schwächer als im Vorjahre. Die Heu- und Grummeternte ist überall befriedigend. Aus den Kantonen Kirchheim, Rockenhausen und Obermoschel vernimmt man aus den zuverläßigsten Quellen dieselben Resultate. Die Getreideernte hat überall an Quantität und Qualität jene des Vorjahres übertroffen, während der Kartoffelertrag fast überall weit geringer als im Vorjahre sich stellt. (Pfälz. Z.)

Aus dem Landkommissariatsbezirk Pirmasens. Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte in unserem Bezirke übertreffen, was die Getreidegattungen aller Art betrifft, bedeutend die vorjährige Ernte. Die Getreideernte kann daher in jeder Beziehung eine normale genannt werden. Auch der Kohl, welcher besonders auf der Sickinger Höhe gepflanzt wird, hat reichlichen Ertrag geliefert. Ungünstig ist bis jetzt das Resultat der Kartoffelernte sowohl an Quantität als Qualität. Heu ist geringer als in Normaljahren ausgefallen, Grummet dagegen reichlich vorhanden. (Pfälz. Z.)

Zweibrücken, 9. Okt. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde dem Gutsbesitzer Eduard Eppelsheim von Dürkheim [illegible] von der wegen Betheiligung an den revolutionären Vorgängen des Jahres 1849 gegen ihn ausgesprochenen 2jährigen Gefängnißstrafe ein Jahr erlassen. Es wird derselbe dem zufolge nach Verlauf weniger Tage in Freiheit gesetzt werden. (Pfälz. Z.)

K. Sachsen. — Dresden, 9. Okt. Bürgermeister Gottschald aus Plauen ist zum Vicepräsidenten der I. Kammer, Appellationsrath Dr. Haase zu Leipzig zum Präsidenten und Appellationsgerichtspräsident v. Criegern aus Bautzen zum Vicepräsidenten der II. Kammer vom König ernannt worden. Die Präsidenten der beiden Kammern legten heute ihren Eid in die Hände des Königs nieder. Heute erfolgte in beiden Kammern auch die Beeidigung der neueingetretenen Kammermitglieder sowie die Wahl der Sekretäre und die Verloosung der Plätze. In der I. Kammer fiel die Wahl der Sekretäre auf die HH. Amtshauptmann v. Egidy auf Naunhof und Bürgermeister Wimmer aus Schneeberg, in der II. Kammer auf die Abgg. Gerichtsdirektor Kasten aus Kröstau und Stadtrichter Anton aus Borna. (Dresd. J.)

Dresden, 10. Oktbr. Heute Mittag ist unser außerordentlicher Landtag in Gegenwart der königlichen Prinzen, der Staatsminister und der höhern Staats- und Hofbeamten im königlichen Schlosse vom König mit folgender Thronrede eröffnet worden: „Meine Herren Stände! Mit tiefstem Schmerzgefühl sehe Ich Sie heute das erstemal um Mich versammelt, nachdem der unerforschliche Rathschluß Gottes dem Lande seinen besten, edelsten Fürsten, Mir den treuesten Freund und Bruder entrissen hat. Konnte aber, nächst dem Hinblick nach oben, in diesen erschütternden Stunden etwas Mir Trost und Beruhigung gewähren, so war es die wahre, ungeheuchelte Trauer, welche in allen Klassen des Volkes, in allen Theilen des Landes sich kundgab, so waren es die Beweise treuer Anhänglichkeit an Mein Haus und vertrauensvollen Entgegenkommens, die auch Mir bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind. Und so bleibt es denn Mein fester Vorsatz — denn Ich schon einmal öffentlich ausgesprochen habe — im Geiste und Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Schöpfungen mit sorgsamer Hand zu pflegen und zu erhalten. So freundlich unsere Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen geblieben sind, so wenig kann doch unser Blick sich mit Zuversicht auf die durch die ernstesten Verwickelungen getrübte Zukunft richten. Ein Land in der Lage Sachsens wird unter solchen Umständen nicht fehl gehen, wenn es die Richtschnur für sein Handeln in der strengen und gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten als Glied des deutschen Bundes sucht. An diesem Standpunkte festhaltend, wird Meine Regierung nach Kräften alles thun, was dem Wohl und der Würde Deutschlands und einer befriedigenden Lösung der politischen Verwickelungen förderlich sein kann. Es gereicht Mir zu hoher Befriedigung heute der Bewirklichung einer großen Hoffnung gedenken zu können, welche der hochselige König aussprach, als er Sie zum letztenmal um sich versammelte. Er war der festen Zuversicht, daß die Zerwürfnisse, welche damals die deutschen Regierungen auf dem Gebiete der Handelspolitik augenblicklich trennten, einer heilsamen Verständigung weichen würden. Jenes Vertrauen ist nicht getäuscht worden, und der Verewigte hatte die Genugthuung seinen innigsten Wunsch, welcher auf Erhaltung des segensreichen Zollvereins und die Anbahnung einer späteren Ausdehnung desselben auf alle Theile des deutschen Vaterlandes gerichtet war, in Erfüllung gehen und damit einen neuen Grundstein zu der Eintracht unter den deutschen Fürsten und Völkern gelegt zu sehen. Diese Eintracht wird — dessen getröste Ich mich inmitten der Stürme des jetzigen Augenblicks — Deutschlands Ehre und Wohlfahrt verbürgen. Die wichtigen Gesetzgebungsarbeiten, welche die Hauptveranlassung zur Zusammenberufung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags sind, haben nicht ganz in dem angekündigten Maße vollendet werden können, doch ist es der angestrengten Thätigkeit der Regierung und der Zwischdeputationen gelungen einen wichtigen Theil derselben zu Ihrer Berathung vorzubereiten, der, einen zusammenhängenden Abschnitt bildend, wenn er Ihrerseits Annahme findet, Abhilfe gefühlter Bedürfnisse verspricht. Die Vollendung des großen Werks in allen seinen Theilen wird auch ferner das unausgesetzte Ziel Meiner Bestrebungen bleiben. Außerdem werden Ihnen noch einige, theils durch frühere Verabredungen, theils durch den eingetretenen Regierungswechsel und andere dringende Verhältnisse nöthig gewordene Vorlagen mitgetheilt werden. Gehen Sie, meine Herren, mit Gott an Ihre Arbeiten. Meine Regierung wird Ihnen stets mit Offenheit und der Ueberzeugung entgegenkommen, daß Ihre ständische Wirksamkeit zu jeder Zeit nur von dem Wunsch, das Wohl des Vaterlandes zu fördern, geleitet sein werde. Wenn wir so mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziel streben, so wird das theure Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönsten Schmuck der Regierung des unvergeßlichen Friedrichs Augusts bildete, auch fernerhin unverkümmert bleiben." (Allg. Z.)

Oesterreich. — Prag, 1. Okt. Am 2. Okt. ging ein vollständiges Feldspital nach Galizien ab. Der Befehl zum Abgang desselben forderte die größte Eile; binnen 24 Stunden mußte es zusammengestellt und auf dem Wege sein. Die Briefe, welche hiesige Anverwandte von den in Galizien und der Bukowina stehenden Soldaten und Offiziere erhalten, lauten durchgängig kriegerisch. Allgemein herrscht die Meinung, daß es Rußland auf einen Angriff auf Oesterreich abgesehen habe, und daß derselbe vielleicht schon in der nächsten Zeit [illegible] man, daß daselbst unausgesetzt 4000 Mann an der Befestigung der Stadt arbeiten. Auch Przemysl wird befestigt, mag auch in einigen deutschen Blättern das Gegentheil behauptet werden. Ich hatte erst dieser Tage Gelegenheit, den Brief eines Offiziers einzusehen, der darin meldet, daß er mit 1000 Mann seines Regiments zum Festungsbau nach Przemysl beordert worden sei. (D. A. Z.)

Spanien.

** Die „España" vom 5. Oktober kündigt an, daß der Infant Don Enrique (der bekanntlich wegen republikanischer Umtriebe nach den Balearen verwiesen werden sollte) wegen der Cholera nicht dorthin, sondern ins Ausland gehen wird. Die „Nacion eco de la revolucion de Julio" veröffentlicht einen fulminanten Artikel gegen die Königin Christine wegen ihres bekannten Manifestes. Die Wahlen gehen ruhig von Statten. Aus den Provinzen hat man schon mehrere Resultate. Espartero steht an mehreren Orten, u. a. Saragossa, Calatayud u. s. w. an der Spitze.

** Eine Privatdepesche aus Madrid vom 7. Oktober, meldet, daß die Madrider Zeitung Dekrete bezüglich der Colonien enthält, zu deren Administrator Pascal Oliveira ernannt worden ist. Die Güter der Königin Christine sind in Sequester genommen. 7 Cholerafälle.

Großbritannien.

** **London**, 9. Okt. Die heutige „London Gazette" veröffentlicht den so sehnlich erwarteten Bericht Lord Raglans über die Schlacht an der Alma. Wir entnehmen demselben für heute, daß der Oberstlieutenant Lagondie, der dem englischen Generalstabe zugetheilt war, von den Russen gefangen wurde. — Sehr viele vornehme Familien haben an der Alma Söhne oder Vettern verloren. — In Portsmouth wird aus allen Kräften an der Herstellung einer neuen Division von Schraubendampfern gearbeitet, 7 Linienschiffe sollen mit dem Schraubenapparat versehen werden.

Rußland und Polen.

Berlin, 8. Oktbr. Unmittelbar aus dem russischen Polen hier eingetroffene Nachrichten schildern die Zustände in jenem Landestheile in einem sehr düstern Lichte. Die Truppenmassen häufen sich daselbst von Tag zu Tag mehr an, was bereits die Noth der Bevölkerung bis zu einem höchst fühlbaren Maße gesteigert hat. Die Preise aller Lebensbedürfnisse haben nicht nur eine enorme Höhe erreicht, sondern diese sind nicht einmal überall für Geld zu haben. Alle Schlachtthiere werden für die Truppen in Beschlag genommen. Am fühlbarsten ist die Noth in Warschau, wo sich die Größe der Einquartirungslast danach ermessen läßt, daß gewöhnliche Bürger 16 bis 18 Soldaten täglich im Quartier haben. Den Druck dieser Verhältnisse fühlen insbesondere die dort ansäßigen Deutschen, von denen viele den Entschluß

gefaßt haben, auszuwandern, sobald sie ihre Baarschaften durch Ankauf von Ausfuhrprodukten, die sie ins Ausland schicken wollen, exportabel gemacht und sonstige Verbindungsverhältnisse geordnet haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ausführung dieser Entschließungen nicht ohne tiefgreifenden Einfluß auf die inneren Verhältnisse Rußlands bleiben kann, da der deutsche Gewerbfleiß in Rußland eine seiner Lebensbedingungen ist. (Frkf. Pßt'g.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

** **Paris**, 10. Oktbr. Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Rapport des Admirals Hamelin, datirt Ville de Paris vor der Katscha vom 27. September: „Herr Minister! Durch meinen Brief vom 23. Septbr. benachrichtigte ich Ew. Excellenz, daß wir die Armee längs der Küstenstrecke zwischen der Alma und der Katscha begleitet hatten, wo unsere Truppen den Abend bivouakirten und unsere Flotten selbst am nämlichen Tage Anker warfen. Am 23. September Abends konnte ich daher dem Marschall von der von den Russen gefaßten verzweifelten Entschließung in Kenntniß setzen, am Eingange des Hafens von Sebastopol 5 Linienschiffe und 2 Fregatten in Grund zu bohren, im Innern dieses Hafens nur 9 Linienschiffe, worunter 2 Dreidecker, behaltend, denen sie nach Aussagen polnischer Ueberläufer dasselbe Schicksal zudachten, wenn die Einnahme Sebastopols einmal gesichert wäre. Diese Nachricht, die der Marschall nicht umhin konnte in mehr als einer Hinsicht als beklagenswerth zu bezeichnen, mußte dazu beitragen, seine Angriffspläne zu ändern. Es war in der That gewissermaßen ausgemacht worden, daß, wenn einmal das Fort Constantin und die auf dem nördlichen Theile des Hafens errichteten Batterien genommen wären, die Flotten, unter Zertrümmerung der Sperrwerke in den Hafen einlaufend, nicht allein das Werk der Armee durch einen Angriff auf die Südbatterien vollenden, sondern auch noch derselben im Hafen von Sebastopol bei aller Witterung und Jahreszeit einen gesicherten Beistand leisten sollten. Die Sperrung dieses Hafens änderte also die Sache ganz und gar, und da überdies vor Kurzem um das Fort Constantin herum Außenwerke errichtet worden, um die Annäherungsarbeiten ebenso schwierig als mörderisch zu machen, so beschlossen die Oberbefehlshaber, Sebastopol im Osten zu umgehen und sich auf den Süden der Stadt zu werfen, um sie von dieser, schwach oder gar nicht vertheidigten, Seite her anzugreifen, nachdem man sich mit den Flotten zu Balaclava in Verbindung gesetzt und Lebensmittel und Munition von ihnen erhalten haben würde. Diese strategische, für von allem laufenden Proviant vollständig entblößte Truppen ziemlich gewagte Bewegung ging in [illegible] Die beiden Armeen wendeten sich darauf, nachdem sie den Belbeck einige Meilen oberhalb seiner Mündung überschritten, nach dem Thale von Interman, die französche Armee auf der äußersten Rechten den Drehpunkt bildend, und die Sebastopol im Süden und Süd-Osten umgebenden Plateaux währenddessen in geringer Entfernung beobachtend, während die englische Armee zur Linken die Höhen von Balaclava erreichte, wo sie am 26. Morgens erschien. Die französische Armee vereinigte sich dort 24 Stunden später, d. h. diesen Morgen, mit ihr. Als unsere Truppen vor diesem kleinen Hafen anlangten, um den herum 3 französische Dampf-Fregatten und Korvetten kreuzten, um über ihre Bewegungen zu wachen, erschienen die, 5 Fahrzeuge mit Lebensmitteln schleppenden, Linienschiffe „Napoleon" und „Charlemagne" von der Seeseite her. Aber diese enge Bucht von Balaclava, wie Ew. Excellenz sich durch einen Blick auf den Plan überzeugen wollen, scheint mir nur schwer den Verproviantirungs-Operationen der Armee zu genügen. Ich erwarte daher in diesem Augenblicke eine Antwort des Oberbefehlshabers, die mir zu wissen thun wird, ob ich außerdem mit der Ausschiffung des Belagerungs-Materials beginnen lassen soll. Im Bejahungsfalle werden einige Linienschiffe in der Nähe der Punkte, wo diese Ausschiffung stattfinden soll, Anker werfen. Die nicht nach Varna geschickten Fregatten verwende ich zur Bewachung des Hafen-Eingangs von Sebastopol und der Gewässer von Odessa. Es ist mir in der That zu Ohren gekommen, daß die Dampfschiffe der russischen Marine, sowohl große als kleine, bei Nacht das Labyrinth der am Eingange des Hafens fest liegenden Schiffstrümmer zu passiren, und in irgend welche russische Besitzungen am schwarzen Meere sich flüchten zu können hoffen. Wie sehr auch der Dampf solche Unternehmungen bei finstern bereits zugenommen habenden Nächten begünstigt, so haben Admiral Dundas und ich Maßregeln getroffen, sie zu verhindern. Ich schließe diesen Brief, indem ich Ew. Excellenz benachrichtige, daß Marschall St. Arnaud, dessen Gesundheitszustand schon vor der Landung beklagenswerth war, den Strapazen dieses Anfangs des Krieges nicht hat widerstehen können und sich heute auf dem „Berthollet" nach dem Bosporus einschifft, nachdem er sein Kommando dem General Canrobert übergeben hat. Ich bin u. s. w. Der das Mittelmeergeschwader befehligende Vice-Admiral Hamelin." — (Den Debats zufolge sind der Buchten des Cap Chersones vier. Die erste: die Quarantänebucht ist den Kanonen der Forts ausgesetzt; aber die anderen liegen ganz außerhalb der Vertheidigungswerke des Platzes. Die Streletska- oder Schützenbucht, welche die dritte bildet, ist 6 bis 10 Faden tief und bietet daher den größten Linienschiffen einen Ankerplatz. Die diese Buchten beherrschenden Anhöhen waren von den Russen mit starken Batterien besetzt worden, die aber wahrscheinlich geräumt wurden, ehe die von den Höhen her kommenden Alliirten sich ihrer bemächtigen konnten.) — Man schreibt dem Moniteur aus Therapia vom 29. September: „Nach einem Rasttage auf dem Schlachtfelde an der Alma haben die verbündeten Armeen hintereinander die Katscha und den Belbeck überschritten, ohne den Feind zu treffen, der sich hinter die Mauern Sebastopols geflüchtet hatte. Nichts hatte ihn auf seinem Rückzuge aufgehalten, weder die Pflege seiner Verwundeten, noch die topographischen Vortheile eines Terrains, das ihm gestattete, sich festzusetzen und unsere Truppen in gewissermaßen unbezwinglichen Verschanzungen zu erwarten. Die Tapferkeit und die Verwegenheit unserer Soldaten, die die furchtbarsten Positionen mit dem Bajonnette angriffen, die beträchtlichen Verluste, die sie in diesem ersten Treffen an der Alma den Russen beibrachten, hatten die Reihen der Letzteren mit Verwirrung und Demoralisation erfüllt. Nicht ein zweites Mal die Schlacht anzunehmen wagend, haben sie sich unter den Schutz Sebastopols begeben und den Eingang des Hafens mit ihren eigenen Schiffen verschüttet, um unseren Geschwadern den Zugang zu verschließen. Dieser Akt der Verzweiflung beweist eben so wohl wie der eilige Rückzug des Feindes, daß er das Ende seiner Macht am schwarzen Meere herannahen sieht." — Unter den an der Alma gemachten Gefangenen befindet sich auch der Sekretär des Fürsten Mentschikoff. Er ist nach Konstantinopel gebracht worden, um verhört zu werden, und soll nützliche Nachrichten über die erwarteten Verstärkungen gegeben haben. Man schreibt dem Courrier de Marseille aus Balaclava vom 28. September, daß man an demselben Tage von der Flotte aus über der Stadt Sebastopol zuerst einen dicken Rauch, dann eine ungeheure Flamme sich erheben sah und gegen 12 Uhr eine furchtbare Explosion vernahm, die in allen Richtungen Trümmer um sich her schleuderte. Wahrscheinlich wurden Gebäude oder Stadttheile, die die Vertheidigung hinderten, zerstört. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Russen entschlossen sein sollen, Sebastopol und die Flotte zu zerstören, ehe sie sich ergeben. Am 28. war zu Balaclava einen Augenblick falscher Lärm wegen eines angeblichen Angriffsprojekts der Russen gegen das Lager der Alliirten.

** Das vom „Constitutionnel" veröffentlichte Tagebuch eines Offiziers, der nach der Schlacht an der Alma den Marsch um Sebastopol mitgemacht hat, ist voll interessanter Angaben, die ein recht anschauliches Bild von der Gegend und den Schwierigkeiten der Operation gewähren. Es beschreibt die Begebnisse vom 24. bis 28. September, wie folgt: „24. Sept. Anstatt gerade aus zu marschiren, lenken wir nach links ein und bewerkstelligten damit eine große Schwenkung ums Fort Constantin herum. Die Stadt Sebastopol ist von der Landseite her fast offen. Wozu uns von vorn herein mit einer Festung zu schaffen machen, die, nachdem die Stadt einmal genommen, sich nur pro forma halten kann? Wir vertauschen jetzt die Ebene mit dem Gebirg und gelangen nach einem mehrstündigen Marsch bei Oturkoi an den Belbeck. Man kann sich kein herrlicheres Thal, keine besser angelegten Pflanzungen, keine üppigere Vegetation denken: es ist eine lange Reihenfolge von Gärten, die von Schlössern, Parks und hübschen kleinen Villen durchschnitten sind. Die Bewohner allein fehlen, aber mit Ausnahme ihres Viehes und ihres Geldes haben sie Alles zurückgelassen; sie haben nicht einmal die Zeit gehabt, die schöne Brücke von Oturkoi in Brand zu stecken. Unsere Kolonnen laden Obst, ungeheure Kohlköpfe und Trauben auf, die des gelobten Landes würdig wären; einige Zouaven haben sogar das Glück, ihre Trinkkessel mit vortrefflichen Weinen anzufüllen. Wir werden in den Bodketten lagern, die an diesem Punkte das Thal des Belbeck krönen. Ich vergaß zu sagen, daß von unserm ersten Marsch an die Russen alle Dörfer unsers Horizonts in Brand stecken; ich übersah diesen Umstand, weil wir schon so daran gewöhnt sind, daß er uns nicht mehr auffällt. Wir haben bis jetzt nur ein einziges Dorf zwischen der Alma und der Katscha unversehrt angetroffen und zwar war es mit Verwundeten oder vielmehr mit Todten und Sterbenden angefüllt. Heute haben wir bloß einige entfernte Feuersbrünste bemerkt, was beweist, daß man uns am obern Belbeck nicht erwartete." — „25. Sept. Wir setzen unsern Bogenmarsch durch ein höchst abwechselndes Terrain fort. Dieser Marsch wäre bei schlechtem Wetter höchst schwierig, wenn nicht unmöglich gewesen, aber wir haben schon lange prächtigen Sonnenschein und man behauptet hier, daß man dieses Jahr kein Aequinoxialwetter haben werde. Der Marsch geht äußerst langsam von Statten, denn wir kommen durch eine gänzlich unbekannte Gegend, wie die ganze Krim es für uns ist. Doch geht der Tag nicht ohne Gemüthsbewegungen vorüber: der Kanonendonner grollt in der Ferne sowohl zu Land als zur See. Zu Land ist es die auf unsrer Linken ins Gefecht gerathene englische Armee, die einen nach Sebastopol bestimmten großen Convoi überrascht und 50 Gefangene macht; zur See ist es ein Austausch von Kugeln zwischen den Küstenforts und den beiden Flotten, die ohne Zweifel das Kap Kersones umschiffen; wir hören sogar einige Granaten pfeifen, die die Russen, den uns entgegengesetzten Bergabhängen folgend, ins Blinde hinein uns zuschicken, ohne uns wahrzunehmen. Eine dieser Granaten tödtet die Ordonnanz eines englischen Offiziers neben uns. Endlich 12 Stunden nach unserm Abmarsch um 11 Uhr Nachts treffen wir an dem Platze ein, wo des Morgens die Engländer den besprochenen Convoi überrascht hatten. Menschen und Vieh hatten seit dem Morgen weder gegessen noch getrunken und es war kein Tropfen Wasser in diesem verwünschten Bivouak, wo die Russen Nichts als den abscheulichen Geruch gelassen hatten, den sie bis auf unglaubliche Entfernungen hinterlassen. Aber wie's eben der Krieg mit sich bringt: eine Kruste Zwieback, der letzte Schluck des warm gewordenen Wassers in unseren Trinkkesseln reichten hin, um uns Leib und Seele wieder zu stärken, und nach einigen Stunden Schlaf hatten wir die Entbehrungen und Mühseligkeiten des vorigen Tags vergessen." —

„26. Sept. Gegen 8 Uhr, als wir uns zum Abmarsch anschickten, ließ sich in der Ferne nach Balaclava zu eine anhaltende Kanonade hören. Es war das Erlegen dieses kleinen Platzes unter einem doppelten Angriff von der See- und Landseite her. Die englische Kavallerie und Marine machten 150, nach andern 300, Gefangene daselbst. Die Garnison eines kleinen Forts, das diesen Landungsplatz vertheidigte, übergab sich auf Gnade und Ungnade. Wir steigen auf einer staubigen Landstraße die Abhänge der Tschernaja hinab, die wir mit Wagen, Munitionskarren, Kanonenkugeln, Kleidungsstücken, kurz allerhand Trümmern des Tags vorher von den Engländern überfallenen Convois bedeckt finden. Um 1 Uhr stillen wir unsern Durst in der Tschernaja, einem kleinen Wasser, das bei der Hafenspitze von Sebastopol mündet, und wir lagern uns auf dem entgegengesetzten Ufer. Hier erfahren wir außer der Einnahme von Balaclava die schmerzliche Kunde von der Erkrankung und Abreise unseres Generalissimus und von seiner Ersetzung durch den General Canrobert." — „27. Sept. Um 9 Uhr machen die 1. und 2. Division eine Rekognoscirung gegen Sebastopol, die 4. marschirt nach Balaclava, um sich mit der Flotte in Verbindung zu setzen; die 3. bewacht das Lager an der Tschernaja. Um 4 Uhr kehrt die Rekognoscirung gegen Sebastopol in's Lager zurück; sie hat sich der Stadt bis auf eine Stunde weit genähert. Sie hat Nichts als eine schwache Ringmauer ohne Graben bemerkt, etwa von der Stärke wie die Steuermauer von Paris. Indessen werfen die Russen einige Erdwerke auf, namentlich Linien mit einspringenden Winkeln, um die südliche Vorstadt zu decken. Lord Raglan rückt vom Kap Chersones aus gegen die Festung vor, die man als eingeschlossen betrachten kann. Aber die russische Armee, ungefähr 27,000 Mann, ist uns entwischt." — „28. Sept. Nach einem anderthalbstündigen Marsch ist die Armee hinter Balaclava vereinigt und mit der Flotte in Verbindung. Sie nimmt auf sechs Tage Lebensmittel ein und wird morgen auf den Anhöhen von Sebastopol aufmarschirt stehn."

„Dem „Semaphore de Marseille" zufolge heißen die beiden in der Schlacht an der Alma gefangenen und nun auf zwei französischen Schiffen befindlichen russischen Generale Tschetschanoff und Gonikoff. Der Letztere hat drei Schußwunden. Beide wurden anfänglich wie Gemeine behandelt, da sie bei ihrer Gefangennehmung dieselbe Capote trugen, wie sie die Gemeinen der russischen Armee zu tragen pflegen. Erst durch russische Gefangene erfuhr man den militärischen Rang derselben.

Hamburg, 10. Okt. Obgleich die Rückkehr der verbündeten Ostsee-Flotten provisorisch suspendirt war, ist jetzt beschlossen, nichts mehr vor dem Winter zu unternehmen, die Flotten sind daher heimbeordert. (Tel. Dep. d. Dresdn. Journ.)

Wien, 10. Okt. Hierher gelangte (angeblich) verläßliche Privat-Nachrichten melden: Nachdem alle Vorbereitungen in Balaklava gehörig getroffen worden seien, habe das Bombardement gegen Sebastopol am 4. d. in der Frühe begonnen. (T. D. d. Ffkt. J.)

Die „Kronstädter Zeitung" schreibt: Zur Verherrlichung des Einmarsches der österreichischen Truppen in Jassy beabsichtigt die dasige Bevölkerung, und unter dieser vorzüglich die Oesterreicher, Triumphpforten zu errichten. Es ist wahrscheinlich, daß die Stadt illuminirt werden wird. Dem bevorstehenden Einzuge der österreichischen Truppen haben die Jassyer auch die Reinigung der Stadt zu verdanken, mit welcher schon jetzt begonnen wird. Nach all den Vorbereitungen läßt sich ein recht festliches Aussehen der Stadt erwarten. Man rechnet mit Zuversicht darauf, daß die Okkupation der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen zur Hebung des Handels und überhaupt zur Wohlfahrt des Landes unendlich viel beitragen werde. Nach all den Leiden, von welchen die Fürstenthümer in dem letzten Jahre heimgesucht wurden, wäre es wirklich zu wünschen, daß diese Hoffnungen sich realisiren. Der österreichische Agent und Generalkonsul, Baron v. Testa, erhält jetzt zahlreiche Besuche der angesehensten moldauischen Bojaren und der vorzüglichsten Beamten, ja selbst einige derselben, die als Russenfreunde bekannt sind, sind gegen ihn jetzt die Zuvorkommendsten geworden. Im Piatraer Bezirke sind österreichische Pionniere angekommen, welche sich mit Ausbesserung der von den Russen demolirten Wege beschäftigen, wobei sie von dem Landvolke thätigst unterstützt werden.

P.C. Ein Schreiben aus Belgrad vom 2. Oktober versichert, daß die Siegesnachrichten aus der Krim, die sowohl durch den Stellvertreter des Paschas, Aziz Bei, als durch den französischen General-Konsul von Ségur verbreitet worden, im ganzen Lande große Trauer hervorgerufen hätten. Die Serben aller Stände betrachten die Russen als die Vorkämpfer ihres Glaubens und ihrer Freiheit, und sie sind daher gewöhnt, jede Niederlage, von der diese betroffen werden, als ein Nationalunglück zu betrachten. Selbst in der Umgebung des Fürsten war man überzeugt, daß die Russen den verbündeten Truppen die Landung an der Küste der Krim nur deßhalb so leicht gemacht hätten, um sie desto sicherer in eine Falle zu locken.

= München, 12. Oktbr. (Privatmusikverein.) Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs fand Montag den 9. d. Mts. in der Tonhalle ein großes Concert statt, welches sehr zahlreich besucht und durch die treffliche Exekutirung aller Piecen ausgezeichnet zu nennen war. Es wurde eröffnet mit der Ouverture zur Oper „der Feen-See" von Auber, dessen gefällige Motive und gerundete Ausführung sehr ansprach und großen Beifall erhielt. Frln. A. Reithmayer trug zwei Gedichte ernsten und heitern Inhalts vor und fand durch die gediegene, ausdrucksvolle Sprache und würdige Darstellung die beifälligste Aufnahme und erfreute sich zweimaligen Hervorrufs. Hr. Rothgeb, fürstl. hohenzollernischer Hofmusiker trug Variationen für die Flöte von Böhm und eine Fantasie eigener Composition vor und bekundete in beiden Piecen sowohl durch schönen Ton als glänzende Technik seine hohe Meisterschaft, so wie sich in seiner eigenen Composition viel Gefühl und reiche Erfindung aussprach. Seine Leistungen wurden mit dem größten Applaus aufgenommen und er selbst zweimal gerufen. Den Schluß bildete die beliebte Ouverture zu „Dichter und Bauer", welche von dem Orchester feurig und präcis ausgeführt wurde und großen Jubel hervorrief.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Paris, 10. Okt. 4½proz. 98.50 (baar), 98.70 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz —.— (baar). 76.25 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872.50 (baar), 873.75 (15. Oktober), Paris-Straßburg 843.75 baar, 843.75 (15. Oktober) Span. 3proz. 37¼ G., innere Schuld 33¼ G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 89.50 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 88 G.; Ruß. 4½proz. — G.

**London, 9. Okt. Konsols 3proz. 95½; neue 3½proz. 95¾. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Pass. 4¾; Port. 3proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. 95, 4½proz. ——

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 14. Okt.: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

Allgemeiner Anzeiger.

6511. **Ediktalladung.**

Der verschollene Söldnerssohn Joseph Schneider von Huisheim ev. dessen eheliche Descendenz wird anmit aufgefordert, sein in 100 fl. bestehendes Vermögen bis längstens **8. April 1855** in Person oder durch einen Bevollmächtigten dahier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe an die gerichtsbekannten Erben ohne Kaution hinausgegeben werden würde.

Wemding, den 8. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wemding.

G.-Nr. 62/1. **Dürr**, k. Landrichter.

6521. **Bekanntmachung.**

Der pensionirte Gendarm Gottlieb Fuchs von Marchetsreut, welcher geisteskrank ist, hat sich heimlich aus seiner Heimat entfernt und ist dessen Aufenthalt unbekannt.

Gottlieb Fuchs ist ungefähr 46 Jahre alt, mager von Gesicht und Gestalt, 5' 10'' groß, hat lichtbraune Haare, trägt keinen Bart, und hat keine besonderen Kennzeichen, jedoch sieht er schlecht aus.

Es wird nun das Ansuchen an alle Polizeibehörden gestellt, diesen Gottlieb Fuchs auf Betreten anher liefern zu lassen.

Am 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 119/a. **Süß.**

6520. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hospital-Verwaltung Ulm wird das Anwesen des Kasimir Lohmaier von Jettingen, bestehend in

Wohnhaus mit eingebautem Stall und Stadel, 85 Dezlm. Gärten, 4 Dezlw. Krautgärten, 1 Tagw. 49 Dezlm. Wiesen und dem Gemeinderechte zu einem halben Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und Weidrechten, zusammen auf 1485 fl geschätzt,

am **Montag den 23. Oktober d. Js.**
Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr

in der Sternwirthschaft zu Jettingen versteigert.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 98 et seq. der Prozeßnovelle vom Jahr 1837.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote unberücksichtiget bleiben.

Burgau, am 28. September 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

G.-Nr. 4121. **Gröhner**, k. Landrichter.

6517. **Bekanntmachung.**

Nachdem an der auf 18. September l. Js. abgehaltenen Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens der Michael Michel'schen Eheleute dahier kein Kaufsliebhaber erschienen ist, so wird auf weiteren Antrag eines Gläubigers zur zweiten Versteigerung dieses im Aichacher Wochenblatt Nro. 34, Schrobenhauser Wochenblatt Nro. 34, Münchener Zeitung Nro. 191, und in den Neuesten Nachrichten Nro. 223 näher beschriebenen Anwesens geschritten und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 3. November l. Js.
Morgens 10—12 Uhr

dahier anberaumt, und werden Kaufsliebhaber, von dem Gerichtsunbekannte sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Aichach, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-N. 198. **Wimmer**, k. Landrichter.

6526. **Bekanntmachung.**

Christina Schön von Altenschönbach, 28 Jahre alt, ist seit längerer Zeit vom Hause abwesend.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf dieselbe zu vigiliren und im Falle Betretens von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort hieher Mittheilung zu machen.

Wiesentheid, am 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wiesentheid.

Böckler, königl. Landrichter.

Nusser.

G.-Nr. 127.

6483. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Heute: Große physikalische Vorstellung von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.

Anfang 6½ Uhr.

Sonntag den 15.: Unwiderruflich letzte Vorstellung.

6388. [3c] In Bezug auf die Anzeige vom 8. September wird zur Kenntniß gebracht, daß

das französische Mädchen-Institut, Briennerstraße Nro. 4,

wegen längerem Verweilen der meisten bisherigen Zöglinge auf dem Lande erst mit dem **1. November** seinen Anfang nimmt. Bei liebreicher Behandlung und besonderer Berücksichtigung vollkommener, allseitiger Bildung bleiben die bisherigen Lehrgegenstände: Religionsunterricht für beide Confessionen; französische, deutsche, italienische und englische Sprache; französische und deutsche Literatur; Geschichte und Geographie; Naturgeschichte, Arithmetik, Schönschreiben, Zeichnen und Musik.

In Verbindung damit steht ein besonderer Curs für solche, die nach vollendetem Unterrichte, soweit er in Instituten gewöhnlich reicht, am Unterrichte in weiblichen Handarbeiten, französischer Conversation, Musik, Zeichnen und andern einzelnen Lehrfächern Theil zu nehmen wünschen, wobei Jenen, die sich als **Erzieherinnen** und **Lehrerinnen** bilden wollen, jederzeit gute Stellen für das Ausland in Aussicht gestellt werden können.

Für ausgewähltes Lehrpersonal ist, wie bisher, Sorge getragen.

Bemerkt wird, daß allenfalls früher eintreten Wollende stets Berücksichtigung finden.

5489. [88] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

6530. **Bekanntmachung.**

Am 5. September l. Js. wurde der Leichnam des ledigen Faßmalergehilfen Anton Schmidutz von Kempten im Illerflusse bei Eyen, kgl. Landgerichts Kempten, aufgefunden und werden jene, welche auf den nach den bisherigen Erhebungen in circa 600 fl. bestehenden Nachlaß des Anton Schmidutz Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, dieselben **binnen 60 Tagen** von heute an hierorts um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdessen ohne weitere Rücksichtsnahme auf sie in der Sache vorgeschritten werden würde.

Innerhalb gleicher Frist sind auch etwaige an den Anton Schmidutz'schen Nachlaß bestehende Schulden hierorts zu berichtigen.

Kempten, am 2. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Kempten.

Der königliche Direktor:

Buckingham.

G.-Nr. 120. Wiesend.

6527. [2a] **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse der Margaretha Haus, Ehefrau des Heinrich Haus von hier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse am

Mittwoch den 8. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

An demselben Tage und zwar **Vormittags 10 Uhr** wird das zur Verlassenschaftsmasse gehörige Wohnhaus sammt Umgriff Lit. C. Nro. 120½, im Lokale des unterfertigten Gerichts einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei bemerkt wird, daß die Strichsbedingungen bei der Tagfahrt festgesetzt werden sollen.

Aschaffenburg, den 6. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Der königliche Direktor:

Frhr. v Lupin.

G.-N. 59/11. Schwaab.

6524. **Bekanntmachung.**

Der Schreinermeister Johann Konrad Keitel von Urphertshofen beabsichtigt mit Frau und Kind nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an die Keitel'schen Eheleute sind bis zum

25. dieses Monats

bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Leutershausen, den 9 Oktober 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Heim, k. Landrichter.

G.-N. 157.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam

ist zu haben und zu beziehen in **München** bei dem Erfinder und Verfertiger, **Sonnenstraße Nr. 19,0** nächst der Landwehrstraße. 6431.

6531. [3a] **Stelle-Gesuch.** Ein mit den besten Zeugnissen versehener, im Notariats- und Hypothekenwesen, sowie im Administrativ-Ressort sehr bewanderter Gerident wünscht bei einem kgl. Landgerichte placirt zu werden. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

6523. **Stellegesuch.**

Ein durch 9jährige Praxis in der gesammten Rentamtsadministration vollkommen tüchtiger Amtsgehilfe wünscht als solcher oder auch als Oberschreiber bei einem k. Rentamte placirt zu werden. Frankirte Offerte unter Chiffre P. A. durch die Expedition d. Bl.

6532. [2a] Ein junger, zuverlässiger Mann sucht als Geschäftsführer in einer größern Mühle Beschäftigung. Derselbe hat nicht blos in Deutschland in den trefflichsten Mühlen gearbeitet, sondern auch im Auslande, insbesondere lange Zeit in Amerika, und hier die Behandlung der Steine und Maschinen mit Dampf- oder Wasserkraft erlernt; auf Verlangen werden auch mehrere tausend Gulden Caution geleistet.

Gefällige Offerten beliebe man frankirt unter Chiffre J. F. und gegenwärtiger Nummer 6532 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Weinversteigerung

zu **Ludwigshafen** am Rhein (Bayr. Pfalz).

Donnerstag den 19. Oktober nächsthin Morgens 10 Uhr zu Ludwigshafen a/Rh. läßt Herr Bürgermeister und Gutsbesitzer Heinrich Lichtenberger im Gasthause zum „deutschen Hause" daselbst nachfolgende meistens selbstgezogene reingehaltene, zu Ludwigshafen und auf seinem Weingute zu Haardt bei Neustadt lagernde Weine versteigern:

4 Stück	1846r	Hambacher und Forster Auslese.
4¾ „	1848r	Gimmeldinger, Haardter u. Mußbacher.
8 „	1849r	Neustadter, Haardter und Rhodter.
18½ „	1852r	Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Gimmeldinger, Kallstadter, Auslese und gemischten.
21¼ „	1853r	Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger, Königsbacher, Gimmeldinger, Haardter, Traminer, Rolland, Auslese und gemischten.
3½ „	1853r	Königsbacher, Haardter, rother Auslese.

60 Stück.

Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht und an den Fässern an beiden vorhergehenden Tagen.

Oggersheim, den 23. Septbr. 1854.

6229. [3c] **Leuchsenring**, k. b. Notar.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Drei Schulprogramme.

(Schluß.)

Ich habe mich in Metten etwas lang aufgehalten, und habe also Eile, nach Freysing zu kommen. Diese Anstalt ist lezthin mit haariger Hand angepackt worden, was ich schon aus dem Grund bedauere, weil auf diese Weise Schäden, wenn sie sich wirklich irgendwo finden, nicht geheilt, wohl aber eine Menge Wunden den Betreffenden unnöthiger Weise geschlagen werden. Es hat zwar das Angedeutete weder auf die Wahl des Programmschreibers, noch auf den Gegenstand desselben Einfluß haben können, weil dies schon beim Beginn des Studienjahres bestimmt wird, es hat mich aber herzlich gefreut, daß gerade heuer der damit Betraute kühn sich hinausgewagt in ein Meer, dessen Tiefe und Weite erst in der Neuzeit bekannter geworden, das aber verhältnißmäßig noch wenig befahren ist, — es ist die Sprachvergleichung. Hr. Zehetmayr, kgl. Professor am Gymnasium daselbst, sucht das ursprüngliche Verhältniß der indogermanischen Sprachen zum semitischen Sprachstamme zu beleuchten, und wählt sich hiezu die Benennung der Zahlen von Eins bis zur Million. Da er seine Arbeit überschreibt, „Verbal-Bedeutung der Zahlwörter“, so ist seine doppelte Absicht schon auf dem Titelblatt zu lesen: nämlich nachzuweisen, daß die etymologische Bedeutung der Zahlwörter zugleich übereinstimmt mit der mathematischen Definition der Zahl, und zweitens, daß alle indogermanischen Sprachen nicht blos zurückgehen und ihre Wurzel haben im Sanskrit, sondern daß dies selbst wieder im Aramäischen mit der semitischen Ursprache (hebräisch) zusammentrifft. Es liegt nicht in meinem Vermögen, diese Arbeit beurtheilen zu können, das muß der gelehrten Kritik kompetenter Richter überlassen bleiben, (solche Bestrebungen, wie sie hier vorliegen, sollten übrigens von den vaterländischen Gelehrten nicht unberücksichtigt bleiben), aber den großen Maßstab, in welchem diese Sprachvergleichung angelegt ist, kann Jeder würdigen. Es wird in Betracht gezogen: Aramäisch und Sanskrit und Hebräisch, die Zend-, Galla- und Dajak-Sprache, das Persische, das Zigeunerische, das Türkische, Litthauische, Celtische, Gothische, Althochdeutsche, Englische, Hochdeutsche, Russische, Slavische, Cechoslawische, Griechische, Lateinische, Französische, Italienische, Spanische; bei Vielen dieser Sprachen wird sogar auf einzelne Dialekte Rücksicht genommen, sowie der Hr. Verfasser auf Kamtschatka und in Terakai, auf Island und in Norwegen seinen Worten nachspürt. —

Auch die Resultate, zu welchen diese Sprachvergleichung kommt, müssen jeden Laien in diesem Fache billig überraschen. Wir führen beispielsweise nur Einiges an: Nachdem der Grundbedeutung des Wortes „Eins“ in den verschiedensten Sprachen nachgeforscht wurde, „stellt sich Eins heraus als die Zahl mit Vorzug („gun“), als ἀριθμός „κοιν“-ος oder als Zahlen-„ein“-ung, als „gen“-us, d. i. General- oder Gattungszahl, an die alle übrigen Zahlen wie als Artbegriffe gleichsam gegattet und gekettet sind.“ — „Drei ist die überschreitende, hinzufügende Zahl . . . Die Tri-as heißt so, weil sie auf's Neue den durch Zwei unterbrochenen Zahlenzug anreihet und der wie heerdenweise zu schaarenden Ziffernreihe vorgeht . . . oder auch: die Tri-as ist entweder die das Eins und Zwei (zur Dreiheit eben) verbindende — summirende — oder durch die Eins und Zwei zur Dreiheit verbundene Zahl.“ — „Die Grundbedeutung des hebräischen sheba = sieben ist wohl Band, Land, Verbindung. Sheba war 1) die runde heilige Zahl . . . . wodurch die Vollkommenheit und Schönheit bezeichnet ward; und steht 2) für Schwur, daher Ahd. be-sib-enen = schwören lassen; der Schwur ist aber mit Vorzug ein sich Verbinden, Verpflichten.“ — „Εννια = Neun ist die sich anreihende, anknüpfende oder jene Zahl, die andere Zahlen verknüpft und auf diese Weise einen Zahlenconnexus herstellen hilft. Dieser Grundbegriff, identisch mit dem von Skr. saptan = septem = sieben, hat darum auch der Neunzahl die allgemeine Bedeutung von Viel, sehr rc. bewahrt. Neun, d. i. viele Tage z. B. schwebte Deukalion über den Fluthen. Dem Hebräer wären es sieben Tage gewesen . . . Neun Tage, d. i. eine Zeitenreihe, sucht Ceres nach Proserpina. Neun Musen, neun melische Nymphen . . . Neun Tage nach dem Vollmond Aprils fällt das Geburtsfest des indischen Herakles Rama und dauert neun Tage. So hängt Oden neun Nächte am Weltbaum gekreuzigt“ u. s. w.

Auch was die Uebereinstimmung der verschiedenen Sprachen betrifft, erkennt ein ungeübtes Auge, auch wenn es die Bildungsgesetze nicht weiß, schnell den Zusammenhang, z. B. Sansk. shash oder sus; Zendspr. ksoszi; altslaw. selsj; pers. schesch; goth. saihs; cechoslaw. sest; hebr. sesc; Pehlwi sese; griech. ἕξ; lat. sex; deutsch sechs. Es genüge dies Eine Beispiel. Auch in anderer Beziehung, nemlich für die Vergeistigung der Worte ist die Sprachvergleichung höchst interessant. Wenn unser Wort „Leib“ vom gothischen leik stammt, dieß aber Fügung = Bau heißt, so sprechen wir mit unserm Worte aus, was der Leib ist — ein Gefüge, ein Gebilde. Wenn unser Wort Weide in der skr.-Wurzel soviel heißt als Ausfahrt, so haben wir mit dem Wort eben die Weide schon definirt. Wenn unser „Spur“ vom hebr. s'p'r = einbohren herkommt, so ist eben Spur das Eingebohrte rc. rc. Sogar die Vor- und Nachsylben erhalten ihren tiefen Werth, und namentlich die Bindewörter und Fügewörter erscheinen nach diesen Deduktionen in einem neuen, überraschenden Lichte. Dieß Alles dürfte der Behandlung der Etymologie in den Grammatiken eine neue Richtung geben.

Ich muß abbrechen; ja ich hab jezt schon Ursache genug, Reue zu erwecken über die Länge des Aufsatzes. Dies Eine aber muß ich noch anfügen, daß die Freunde der Anstalt in Freysing, die in ihrem Tadel über Wortsucherei kein Ende finden können, und dadurch Manches provocirt haben dürften, aus diesem Freysinger-Programm ersehen möchten, zu welchen Ergebnissen man durch — ich sage nicht Wort- sondern Buchstabensuchereien, kommen könne.

Literatur.

Lehrgang des Rechenunterrichts in Volksschulen, von Johann Friedrich Heuner. Ansbach 1854. Verlag von C. H. Gummi; VI und 410 Seiten, Preis 1 fl. 24 kr. Die Aufgaben zum Zifferrechnen ohne Auflösungen für die Hand des Schülers sind in 3 Heften à 6 kr. apart abgedruckt zu haben. Bei Abnahme von Partien auf 10 ein Freiexemplar!

Seit der Rechenunterricht für die Volksschule an Scholz in Neiße und Diesterweg in Berlin so treffliche Bearbeiter gefunden, und nachdem Wagner (in Nürnberg) und Heinisch (in Bayreuth) noch ihre bessernde Hand angelegt hatten — anderer Namen von gutem Klange nicht zu vergessen — war kaum mehr eine ganz besondere neue Leistung in dieser Richtung zu erwarten, höchstens schien noch eine in Nebensachen abweichende Wiederholung des schon Dagewesenen möglich.

Um so mehr überrascht es jezt, in dem vorliegenden Lehrgang auch bei dem strengsten Festhalten der nun allein als gültig anerkannten Pestalozzischen Grundsätze, dennoch in der Anlage des ganzen Werkes, wie in der Ausführung der einzelnen Kapitel, so vielem Neuen und Eigenthümlichen zu begegnen und das Alles mit einer seltenen Sicherheit und Klarheit entwickelt zu sehen. Von Stufe zu Stufe folgt man dem Verfasser mit steigendem Interesse, und fühlt sich endlich von ihm in der festen Ueberzeugung eines erfreulichen Resultats auch zur Nachahmung seines Verfahrens lebhaft ermuntert.

Sein ganzer Lehrgang ist in sieben Kurse eingetheilt.

In den ersten drei Kursen werden die vier Grundrechnungsarten vorgetragen, und zwar so, daß der erste in zehn Stufen, je einen Zehner nach dem andern, den „Zahlenraum von 1 – 100“, der zweite den von 100—1000 durchgeht, der dritte in den Zahlenraum von „unbegrenzter Ausdehnung“, vom 1000 bis zu den Millionen und Billionen rc. einführt. Das Numeriren wird dabei durch die geschickte Anordnung der Aufgaben wesentlich erleichtert und gründlich geübt. Der vierte Kurs behandelt das Rechnen mit ungleichbenannten Zahlen. Besonders klar wird hier das Verwandeln höherer Münz-, Maß- und Gewichtssorten in niedere und umgekehrt — gezeigt; ebenso die für Viele schwierige Zeitrechnung. Auch verdient noch das in manchen Büchern ganz und gar vergessene Kapitel: „Das Messen und die Theilbarkeit der Zahlen“ lobende Erwähnung. Der fünfte Kurs bringt die Lehre von den gemeinen Brüchen. Als sehr gelungen muß hier der Vorbereitungskursus bezeichnet werden und darin namentlich wieder der Versuch, das Gleichnamigmachen der Brüche sehr frühe, sobald nur halbe und Viertel zur Anschauung gebracht sind, zu üben. In diesem wie im vierten Kurse wurden bereits auch Regeldetri-Aufgaben gerechnet, soweit sie je durch Multiplikation oder Division allein zu lösen waren. Die „besondere Behandlung“ derselben aber wird erst im sechsten Kurs ausführlich gezeigt, und zwar A. der Zweisatz, B. der Dreisatz und C. die Kettenregel; unter B auch die Tausch-, Gesellschafts-, Theilungs-, Mischungs-, Prozent-, Zins- und Rabattrechnung; unter C die Münzen-, Maß- und Gewichtsumwandlung und die Gewinn- und Verlustrechnung. Der siebente Kurs endlich lehrt die Decimalbruchrechnung und die Raumrechnung, nämlich Längen-, Flächen- und Körperberechnung. In diesen beiden Kursen zeigt sich das methodische Talent des Hrn. Verfassers in seinem glänzendsten Lichte. Wo seine Vorgänger irgend eine Schwierigkeit nicht beseitigt haben, weiß er sie zu überwinden, bald durch unablässiges Zergliedern einer einzigen Aufgabe, bald durch wohlberechnete Zusammenstellung mehrerer Exempel. Ueberall gründlich und erschöpfend und doch dabei so kurz und bündig, wie wenige seiner Mitarbeiter an dem gleichen Thema. — Der Anhang enthält ein Verzeichniß der gangbaren Münzen. Dies ein flüchtiger Umriß von dem Plan des Buches und dessen Ausführung. Indem wir nun am Schlusse dieser Anzeige wiederholt unsere Freude über die vorliegende gründliche Arbeit aussprechen, erinnern wir uns aus früheren Zeiten mehrerer alter ehrenwerther Lehrer, denen die Volkskritik wegen ihrer besonderen Leistungen in diesem Fache den Ehrentitel eines „Rechenmeisters“ beigelegt. Jene grauen Häupter sind nun längst gestorben, und auch der Brauch ist abgekommen, das Lob auf eine solche Weise kund zu geben. Wenn aber je wieder dieses Prädikat nach alter Sitte Dem oder Jenem zuerkannt werden wollte, so hätte es der Hr. Verfasser dieses Buches vor vielen Anderen mit vollem Rechte verdient. Er ist ein ausgezeichneter Rechenmeister.

Nächst ihm hat es sich auch der Verleger sehr angelegen sein lassen, das Werk würdig auszustatten. Papier, Format und Druck empfehlen

es eben so vortheilhaft, als der billige Preis des Lehrgangs und der Aufgaben. Gl.

Grundriß der technischen Chemie, insbesondere für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere, bearbeitet von Dr. L. Weltzien, Professor der Chemie und Vorstand des chemischen Laboratoriums an der großherzogl. polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Mit 18 Tafeln und 40 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Karlsruhe. 1854. gr. 8. S. XVII. u. 371. Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.

Hat die Chemie in den medizinischen wie pharmaceutischen Wissenschaften eine fast völlige Umwandlung hervorgerufen, so steht diese noch in gar keinem Vergleiche mit jener, die sie in der Technik veranlaßt hat. Hierin ist und wird noch immer Unglaubliches geschehen; von einem Stillstande, ja auch nur zeitweisen, kann nicht die Rede sein. Bei einem großen und umfangreichen Felde, wie jenes der technischen Chemie, sind deßhalb, um nur einigermassen zu einem Eingehen und Insichaufnehmen dieser Doktrin zu gelangen, tüchtige und wahrheitsliebende Lehrbücher ein wahres Bedürfniß, vom Lehrer, wie vom Lernenden, gleich sehr gefühlt. Leider sind deren im Ganzen wenige vorhanden, besonders für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere, die zweifelsohne des Studiums der technischen Chemie um so mehr bedürfen, als sie die technische angewandte Chemie, so zu sagen, täglich in ihren Dienstes- und Berufsgeschäften zur allgemeinen wie zu ihrer eigenen Verständigung vielfach gebrauchen und zu Rath zu ziehen genöthigt sind; es sei hier nur beispielsweise der ganz populär gewordenen Pulverbereitung u. s. w. erwähnt. Unser oben genannter Hr. Verfasser ist mit den Vorlesungen über Chemie für die Offiziere der großherzogl. badischen Artillerieschule betraut, und hat in diesem seinem Grundrisse aus dem weiten Gebiete der Gesammt-Chemie nur Dasjenige aufnehmen zu sollen geglaubt, was er für den genannten Zweck für wichtig und absolut nöthig hielt. Er hat dies tüchtige Lehrbuch seiner Form und Ausdehnung nach so zu bearbeiten gewußt, daß mit thunlicher Leichtigkeit dem Lernenden ein Gesammtüberblick über das massenhafte Material der Wissenschaft der Chemie auf ihrem früheren, wie auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte ermöglicht wird.

Sein Werk zerfällt in zwei große Abschnitte, die sowohl die unorganische als die organische Chemie in vollkommen befriedigender Weise erörtern. Jeder dieser Abschnitte ist wieder in einen allgemeinen und speziellen Theil getrennt, und theilt Hr. Verfasser am Schlusse des Ganzen nach umfassender Besprechung des Schießpulvers seine ihm eigenthümliche Methode der Schießpulveranalyse mit, worauf Referent besonders die Männer vom Fache aufmerksam machen will. Die meist auf schwarzem Grunde neben dem Texte eingedruckten Holzschnitte, wie die auf 18 Tafeln dargestellten 120 Figuren der chemischen und technischen Apparate und ihrer Anwendungsweisen sind als sehr gelungen und als zur allgemeinen Verständigung sehr viel beitragend, zu erwähnen. Von Seite der Verlagshandlung ward Hrn. Verfassers Grundriß bestens ausgestattet, und verdienen Druck und Papier Anerkennung. Wir haben die Ueberzeugung, daß diesem Buch die wünschenswerthe weite Verbreitung in Aussicht steht. βδ

Deutschland.

Bayern. — München, 12. Oktober. Während der IV. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern werden folgende Straffälle zur Aburtheilung kommen: 1) Montag, 16. Okt.: Franz Pichlböck, led. Schneidergeselle von Piesenberg — wegen Diebstahls; 2) Dienstag, 17. und Mittwoch den 18.: Joh. Kißlinger, led. Taglöhnerssohn v. Attaching, und dessen Schwestern Magdal. und Maria Kißlinger — wegen Diebstahls; 3) Donnerstag, 19.: Joh. Brexl, led. Dienstknecht v. Oberbach — wegen Raubes; 4) Freitag, 20.: Jos. u. A. Maria Aumaier, Gütlerseheleute v. Münchsmünster — wegen Brandstiftung; 5) Samstag, 21.: Gg. Frey, led. Dienstknecht v. Ottersing — wegen Urkundenfälschung u. Betrug; 6) Montag, 23.: Maria Lengthaler, led. Taglöhnerstochter v. Hamersdorf — wegen Kindsmordes; 7) Dienstag, 24. und Mittwoch, 25.: Xaiv. Berger, led. Maurer v. d. Au, G. Pauli, led. Taglöhner v. dort, Maria Jedermaier, led. Winterhandschuhmacherin v. dort — wegen Diebstahls; 8) Donnerstag, 26.: Seb. Böhm, Taglöhner v. Giesing — wegen Raubes; 9) Freitag, 27. u. Samstag, 28.: Joh. Bals, verh. Häusler v. Paßhausen, Joh. Krieger, led. Dienstknecht v. Rabburg, Gg. Hölzl., led. Taglöhner v. Marzling, Math. Hölzl, led. Bauernknecht v. dort, Jak. Hölzl., led. Häuslerssohn v. dort, M. Bader, verh. Weber v. dort — wegen Raubes u. Diebstahls; 10) Montag, 30.: Barb. Lachermayer, led. Dienstmagd v Weilheim — wegen Brandstiftung; 11) Dienstag, 31.: J. Reiser, Dienstknecht v Wisling — wegen Diebstahls; 12) Donnerstag, 2., Freitag, 3. u. Samstag, 4. November: J. Grabler, led. Metzgergeselle v. Pöttmes, Ant. Eberl, led. Bürstenbindergeselle v. dort, J. Eck, Schäfflergeselle v. dort, Kath. Schießl, Fabrikarbeiterin von Sittenbach, Wolfg. Bauer, Taglöhner v. Neunburg a. W. — wegen Diebstahls; 13) Montag, 6. u. Dienstag, 7.: J. Müller, Maurer v. Starnberg, G. Huber, Eisenbahnarbeiter v. Buchdorf — wegen Raubes und Diebstahls; 14) Mittwoch, 8.: Bened. Barl, led. Zieglersohn v. Sainbach, Pet. Haas, led. Dienstknecht v. Unterbrenbach, Mart. Barl, verh. Ziegler v. Sainbach — wegen Diebstahls; 15) Donnerstag, 9.: Mart. Eichner, Dienstknecht v. Lorenzenberg — wegen Raubes u. Diebstahls; 16) Freitag, 10.: Jak. Schoberer, led. Schneiderssohn v. Hörzhausen — wegen Diebstahls; 17) Samstag, 11.: Jos. Schmidhofer, Dienstknecht v. Dürkenfeld, Karl Müller, Müllerssohn v. Wallershausen — wegen Diebstahls; 18) Montag, 13. bis Freitag, 17.: Wolfg. Edelkraut, led. Gütlerssohn v. Gründholm, Mich. Aichenmaier, led. Bauernknecht v. Aindling, Cäcilia Dillinger, led. Handschuhmacherin v. Rappersżell, Georg Lang, led. Gütlerssohn von Eichhofen, Simon Appel, led. Gütlerssohn v Grünholm, Seb. Schwendner, verh. Gütler v. Weitenwinterried, Franz Rauchenschwendner, led. Bauernknecht v. Singenbach, Jos. Bauer, led. Taglöhner v. Sailach, Jos. Lang, led. Gütlerssohn v. Eichhofen — wegen Diebstahls.

Ingolstadt, 11. Oktober. Während am 4. Oktober sich noch 36 Personen dahier in ärztlicher Behandlung befanden, hat sich die Zahl derselben bis zum Heutigen in erfreulicher Weise auf 22 gemindert; die zuständige Behörde ist jedoch noch nicht in der Lage, die Epidemie der Brechruhr als erloschen anzunehmen und alle in Folge derselben getroffenen außerordentlichen Maßnahmen außer Wirksamkeit zu setzen, da dieß nach höherer Weisung zur möglichsten Erleichterung der Lasten für die Gemeinden erst dann geschehen kann, wenn 6—8 Tage nach einander keine neuen Brechruhrfälle vorkommen. Ein solcher Stillstand ist aber nach Ausweis der hier folgenden Zusammenstellung vom 5. bis 11. d. M. noch nicht eingetreten.

Den 5. Okt.	erkrankt 6,	genesen 2,	gestorb. 5,	in Behandl. verbl.	35,
„ 6. „	„ 1,	„ 1,	„ 2,	„ „	33,
„ 7. „	„ 1,	„ 6,	„ —,	„ „	28,
„ 8. „	„ 1,	„ 7,	„ 1,	„ „	21,
„ 9. „	„ 1,	„ 2,	„ —,	„ „	20,
„ 10. „	„ 1,	„ 2,	„ —,	„ „	19,
„ 11. „	„ 7,	„ 2.	„ 2,	„ „	22.

(Augsb. Abdztg.)

Wir entnehmen dem „Oesterr. Soldatenfreund" vom 4. Okt. Folgendes aus Mainz: „Ein Beweis, wie ein echt militärischer Geist und das Festhalten an Ein und demselben Prinzip die Armeen kammeradschaftlich und brüderlich verbindet, ist Folgendes: Das k. k. öster. Regiment Prinz Albert von Sachsen Nr. 11 wurde auf seinem Marsche nach Mainz im Jahre 1817 in Bayern überall von Seite des k. b. Militärs auf das Herzlichste und Kameradschaftlichste bewillkommt und aufgenommen; besonders geschah dies von dem 12. k. b. Regiment König Otto von Griechenland, welches dazumal in Würzburg in Garnison lag, dessen Offiziere meilenweit auf die verschiedenen zerstreuten Ortschaften, in welchen das genannte österreichische Regiment stationirt war, hinausfuhren, um ihre österreichischen Kameraden in die Stabsstation Würzburg abzuholen und sie dort in brüderlicher Weise zu bewirthen. Das Andenken an die biedere Kameradschaft der b. Offiziere blieb immer frisch in dem Regimente Prinz Albert von Sachsen und die näheren freundschaftlichen Beziehungen der beiden genannten Regimenter erhielten sich durch das Zusammentreffen Einzelner und durch den jährlichen Austausch der beiderseitigen Schematismen. Am 24. April d. Js. feierte die Garnison in Mainz das Vermählungsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit der Prinzessin Elisabeth in Bayern durch eine Parade und einen Festball und ergriff das Offizier-Corps des Regiments Prinz Albert von Sachsen mit Freude die Gelegenheit, diesen für Oesterreich so freudevollen Tag auch in Gesellschaft der bayerischen Kameraden vom Regt. König Otto zu verleben, und lud dieselben speziell dazu ein, welcher Einladung auch Folge geleistet wurde, indem eine Deputation des genannten Offizier-Korps aus Landau sowohl der österr. Feier als dem Festballe in Mainz am 24. April d. J. beiwohnte. Zum Andenken nun an diesen festlichen Tag und, wie ein Schreiben des k. b. Offizier-Korps aussprach, als Ausdruck des Dankes für die obgenannte kameradschaftliche Auszeichnung, — sowie der brüderlichsten Gesinnung, sendeten die Offiziere des 12. k. b. Regiments dem österr. Regiment Prinz A. v. S. eine Gedenktafel, welche von einem Mitgliede des Ersteren mit dem größten künstlerischen Fleiße gezeichnet, in sinniger Weise komponirt, die verwandtschaftliche innige Verbindung der beiden allerhöchsten Regentenhäuser darstellt, sowie das kameradschaftliche Band, welches die beiden Armeen, und speziell die beiden Regimenter umschlingt. Diese Gedenktafel ist der ächte Ausdruck und die schöne bildliche Darstellung dessen, wie es im Innern eines jeden Einzelnen der beiden Offiziers-Korps lebt und fortleben wird; — möge der Himmel seinen Schutz den beiden geliebten Regentenhäusern immer verleihen, möge er seinen Segen über die beiden schönen Reiche in der größten Fülle stets ergießen, und die ächte innige Freundschaft der beiden Armeen immer erhalten!"

Rußland.

Die „Neue Preußische Zeitung" läßt sich aus St. Petersburg, 3. Okt. schreiben: So eben erhalte ich zwei Briefe, den eines Marineoffiziers und den eines Infanterieoffiziers, der an der Alma gegen die Engländer gefochten, und beeile mich aus denselben die nachfolgenden Details Ihnen mitzutheilen. Der Infanterist schreibt: Das Gefecht (an der Alma) wurde unsererseits abgebrochen, lediglich weil unsere Bataillons dem Feuer der weittragenden Schiffsartillerie der Engländer und der Franzosen ausgesetzt worden wären. Ein uns nachtheiliges Ergebniß hatte das Gefecht durchaus nicht, die Feinde brauchten

eben so viel Zeit, sich wieder zu sammeln und zu ordnen, als wir. Die Engländer, die wir vor unserem rechten Flügel hatten, schlugen sich brillant, wir konnten ihnen unsre Bewunderung nicht versagen. Das Feuer der sehr weit tragenden Miniebüchsen hat uns viel Abbruch gethan, und hätte uns noch viel gefährlicher werden können, wenn die Feinde besser geschossen hätten. Noch hat der Gegner nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen, der Fürst (Menschikoff) befindet sich wohl, und der Zustand, in welchem sich die Truppen befinden, ist sehr befriedigend. Fortwährend bringen die Kosaken französische Marodeurs als Gefangene ein, es ist eine Thatsache, daß wir noch keinen englischen Marodeur gefangen haben; die alte Britische Excellenz, die da drüben kommandirt, muß gute Mannszucht halten." — — Der Brief des Marineoffiziers ist von etwas älterem Datum, vom 16. September, zwei Tage nach der Landung der Verbündeten geschrieben. Es heißt darin: „Ich sehe endlich nach sechs Monaten voll langer Weile zum ersten Male wieder freudige Gesichter; überall Musik und Gesang, man wünscht sich gegenseitig Glück. Man hat aus den Matrosen acht Bataillone und eine leichte Batterie formirt, die Korniloff (Chef des Generalstabes der Flotte) kommandirt. Dieser Herr wird sich eher selbst auffressen als ergeben."

Orientalische Angelegenheiten.

Von dem Angriff der Engländer in der Schlacht an der Alma berichten verläßige Augenzeugen wie folgt: „Um $3\frac{1}{4}$ Uhr entsteht eine große Bewegung auf der rechten Flanke der Russen; es sind die Engländer, welche erscheinen; sie marschiren lebhaft vorwärts; bald sind sie dem Feind gegenüber; aber, wie sie näher kommen, hindern sie ohne Zweifel Terrain-Schwierigkeiten daran, die russische Armee in Flanke zu nehmen, und sie machen daher eine Seitenbewegung, um dem Thal und den russischen Massen gegenüber Stellung zu nehmen. Sie befinden sich in zwei parallelen Linien; die Russen entscheiden sich für den Angriff, und plötzlich formiren sich drei neue Kolonnen, die ihre ganze Schlachtordnung auf der Rechten ausmachten, in geschlossene Masse und stürzen mit gefälltem Bajonett im Trabe auf die erste englische Linie los; diese hält Stand; die zweite Linie eilt zu ihrer Unterstützung herbei. Darauf ziehen sich diese Frontlinien, die sich wie lange Schlangen erstrecken, mit ihren äußersten Enden zusammen; sie schließen die russischen Kolonnen ein und ziehen so aus ihrer etwas ausgedehnten Aufstellung den großen Vortheil, den Feind umzingeln zu können. Wenn das Centrum dieser Linien durchbrochen wurde, so war Alles zu Ende: die englische Armee war vernichtet; aber diese wackern Leute halten den Stoß aus und weichen nicht; in demselben Augenblick kommt auch eine französische Batterie an und nimmt die russischen Massen von der linken Flanke. Hier trat nun ein schreckliches Handgemenge ein: man schoß nicht mehr; man erdolchte sich mit dem Bajonnett! Gleich darauf in einer Viertelstunde war die russische Masse zerschmettert, und die beiden englischen Linien, sich wieder formirend und sich zusammenschließend, um zahlreiche Lücken zuzumachen, rücken auf die Rechte der Russen vor. Von diesem Augenblick an wich Alles vor uns, und die Russen traten den völligen Rückzug an. Hätten wir Kavalerie gehabt, so war ihre Armee vernichtet. Unsere Artilleristen verfolgten sie bis um 6 Uhr, ihre Massen unabläßig durchlöchernd, während der General Bosquet sie beim Vorbeikommen mit dem lebhaftest unterhaltenen Feuer begrüßte." (Franz. Bl.)

Amerika.

PC. Den neuesten Nachrichten aus Mexiko zufolge, scheint die Regierung Santa Annas sich zu befestigen. Die auf verschiedenen Punkten des mexikanischen Gebietes auftauchenden Aufstands-Versuche sind vollständig unterdrückt worden. Ueber das jüngste Unternehmen des Grafen Raousset de Boulbon geben uns folgende nähere Mittheilungen zu. Die mexikanische Regierung hatte, um den von dort ausgehenden Angriffen auf die Provinz Sonora die Kräfte zu entziehen, durch ihren Konsul in San Francisco 400 Mann für ihren Dienst anwerben lassen, welche als ein „Fremden-Bataillon" organisirt und im Anfange des Monats Juli d. J. nach Sonora geschickt wurden. Das Bataillon bestand fast ausschließlich aus Franzosen und zum großen Theil aus Individuen, welche sich früher den Unternehmungen des Grafen Raousset de Boulbon angeschlossen hatten. Der Graf, welcher auf die Anhänglichkeit dieser Leute rechnen zu können glaubte, und von früher her wußte, wie leicht sie durch Versprechungen zu gewinnen seien, wagte sich in einem erbärmlichen Küstenfahrzeuge aus San Francisco nach dem Hafen von Guaymas, welcher dem Fremden-Bataillon einstweilen als Garnison angewiesen war. Der erste Theil des Unternehmens glückte dem kühnen Abenteurer. Das ganze Fremdenbataillon, mit wenigen Ausnahmen, fiel von der Regierung ab, und stellte sich unter die Führung des Grafen. Dieser forderte nun am 13. Juli den Gouverneur von Guaymas, General Yanez, auf, sich mit dem Rest der Garnison zu ergeben. Der Letztere, dessen Truppen den Empörern kaum an Zahl gleichkamen, wies jedoch dieß Ansinnen zurück und rüstete sich, von den Einwohnern des Hafenortes unterstützt, zur Unterdrückung des Aufstandes. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoße, welcher mit der Niederlage des Grafen und der Gefangennehmung des größten Theils seiner Anhänger endete. Nach Privatmittheilungen soll General Yanez Befehl erhalten haben, den Grafen Boulbon und die unter ihm als Offiziere fungirenden Individuen erschießen zu lassen. Die übrigen Theilnehmer des Aufstandsversuches sollten, wie es heißt, auf die dringende Verwendung der französischen Gesandtschaft, begnadigt werden. — Im Staate Michoacan ist zwar der Aufstand noch nicht unterdrückt, und die Insurgenten unter General Alvarez waren noch im Besitze des Hafens von Acapulco; doch hat die Regierung neuerdings auch dorthin Truppen abgesandt, und hofft, binnen Kurzem ihre Macht dort zu befestigen.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 13. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 7338 Personen besucht.

△ München, 13. Okt. Zu der am 16. d. an der hiesigen Universität beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten wurden 210 Kandidaten admittirt, sohin 17 mehr als im vorigen Jahre. Die Prüfung geschieht in 2 Sektionen und wird fünf Wochen in Anspruch nehmen. Die Prüfungskommission besteht aus dem Ober-Appell.-Ger. Direktor Frhrn. v. Tautphöus und den HH. Professoren Reichsrath Dr. v. Bayer, Dr. Pözl, Dr. Zenger, Dr. Dollmann, Dr. Oberndorfer, Dr. Arndts, Ministerialrath Dr. v. Hermann. Für den zur Zeit in Zürich durch legislatorische Arbeiten noch zurückgehaltenen Professor Dr. Bluntschli wird Professor Dr. Walther in die Kommission eintreten. Da wegen der früher dahier herrschenden epidemischen Brechruhr der Anfang der Prüfung um 7 Tage hinausgerückt wurde, so hat jeder Kandidat von dem ihm anfangs bestimmten Prüfungstage an erst am nächst darauf folgenden gleichen Wochentag zur Prüfung sich zu stellen.

Aus der Pfalz, 10. Okt. In mehreren Gemeinden des Landkommissariats Germersheim ist die Cholera im Erlöschen, in anderen dauert sie noch fort. Am 9 Okt. betrug der Krankenstand in Sondernheim, Leimersheim und Neupfotz noch je eine Person. In Wörth war der Krankenstand am 7. Okt. 20; davon starben 2, genasen 3, blieben in Behandlung 15; am 8. Okt. gingen neu zu 6, starben 3, blieben in Behandlung 18. In Bellheim waren vom 19. Sept. bis 9. Okt. 10 erkrankt, 4 genesen, 3 gestorben, 3 in Behandlung geblieben. Die Krankheit scheint daher in allen diesen Orten ihrem Erlöschen nahe zu sein. (Pfälz. Z.)

Italien. — O.C. Rom, 5. Okt. Eine Verordnung wegen Einlösung des noch im Umlaufe befindlichen Papiergeldes ist erschienen. Die zwischen dem Kirchenstaate und dem Königreiche beider Sicilien abgeschlossene Telegraphen-Konvention wurde gleichfalls amtlich veröffentlicht.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Kronstadt, 10. Okt. Nachrichten aus der Krim zufolge waren in der Bai von Balaklawa am 29. v. M. bereits 120 bis 130 Belagerungsgeschütze ausgeschifft und man erwartete, daß das Bombardement Sebastopols noch in der ersten Woche des Oktobers (muthmaßlich, wie wir glauben hinzufügen zu dürfen am 4. oder 5. Oktober) beginnen werde. Marschall St. Arnaud soll nicht wie es heißt an der Cholera sondern an einem chronischen Uebel verschieden sein.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Eva Achter, Pfründnerin von hier, 83 J. a. Viktoria Kohler, Schlossermeisterswittwe von hier, [illegible] J. a. — Maria Dilgen, Staatskassa-Buchhalterswittwe von hier, 64 J. a. — Peter Schragenstaller, Melberhelfer von hier, 57 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Maria Dorothea Remlein, geb. Götz, Magistratsfunktionärsgattin, 47 J. a., in Würzburg. — Frau Klara Magdalena Hitzler, geb. Sens, Hafnermeistersgattin, in Achdorf bei Landshut. — Hr. Martin Wilhelm Hölke, Privatier, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Fr. Dorothea Leinberger, geb. Leihgeber, 38 J. a., in Gostenhof bei Nürnberg. — Hr. Hergenröther, qu. k. Kanzlei-Inspektor, 78 J. a., in Ansbach. — Hr. Joh. Andreas Schmidt, Hopfenhändler, 58 J. a., in Hersbruck. — Frau Wilhelmine Meierlein, Pfarrerswittwe, in Nürnberg. — Hr. Joh. Fingerhuth, Hausmeister, 69 J. a., in Gaustadt. — Hr. Friedrich Preu, kgl. Eisenbahnbausektionsingenieur, 39 J. a., in Landshut. — Hr. Joh. Grüber, k. Pfarrer, [illegible] J. a., in Unternbibert.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 11. Okt.] (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.; Pistolen 9 fl. [illegible] B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $56\frac{1}{2}$–$57\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$ B.; Englische Souv. 11 fl. 38–40; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ B.

Berlin, 11. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{2}$ P. — — G.; Köln-Mindener —. P. — G.

** **Wien,** 12. Okt. 5proz. $85\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 135; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $118\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 11.27. Geldkurs: Münzdukaten $23\frac{1}{4}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Berichtigung

ad Ins. Nro. 6466 (Beilage 241 vom 10. Oktbr.), „Auswanderungen betreffend."

Der Name des königl. Landgerichts muß „Höchstadt" nicht „Münchstadt" heißen.

6513. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Erben des verstorbenen Aufsehers Philipp Kellner an der Ackerbauschule Triesdorf und des aufgestellten Massakurators werden

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, namentlich Möbels, Küchengeschirr, Mannskleider und Leibwäsche, sämmtlich größtentheils noch neu und gut erhalten, gerichtlich geschätzt auf 261 fl. 18 kr. an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die Versteigerung in der Behausung des Vorstehers Niederlöhner zu Weidenbach, bei welchem die Effekten verwahrt sind und eingesehen werden können, stattfinden wird.

Zugleich werden alle diejenigen Personen, welche nur immer Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des Philipp Kellner machen können, aufgefordert, diese ihre Ansprüche am

Montag den 20. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

hierorts geltend zu machen, als die an diesem Termine ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben würde, verwiesen werden sollen.

Schließlich ergeht an alle Diejenigen, welche irgend etwas aus dem Vermögen des Philipp Kellner in Handen haben, die Aufforderung, dasselbe **binnen längstens vier Wochen a dato** dahier bei Gericht bei Vermeidung doppelten Ersatzes zu erlegen und resp. einzuzahlen.

Herrieden am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.
Der königl. Landrichter:
G.-R. 9077. **Denneféld.**

6528. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach

ergeht in der Nachlaßsache der Privatierswittwe Maria Katharina Dorner von hier an alle Nachlaßgläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht gerichtlich angemeldet haben, die Aufforderung, ihre Forderungen

binnen drei Wochen

von dieser Veröffentlichung an dahier entweder zu Protokoll oder durch Uebergabe von Rechnungen, welche gehörig spezifizirt und auf Stempel geschrieben sind, gerichtlich anzumelden, widrigenfalls auf dieselben bei Vertheilung der Masse nicht Rücksicht genommen werden würde.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche Nachlaßsachen in Händen haben, aufgefordert, innerhalb gleicher Frist dieselben hieher zu überliefern, widrigenfalls sie Klagestellung zu gewärtigen hätten.

Ansbach den 7. Oktober 1854.

Der königliche Direktor:
Kraussold.
G.-R. 68 500. c. Helmes.

6512. **Bekanntmachung.**

In Sache

der Katharina Hartmann und der Kuratel ihres außerehelichen Kindes Genofeva Hartmann zu Karbach gegen Jakob Väth, ledig von da, Vaterschaft, Kindesnahrung und Entschädigung betr.

Die ledige Katharina Hartmann und die Vormundschaft ihres außerehelichen Kindes Genofeva Hartmann zu Karbach hat am 13. d. Mts. gegen den landesabwesenden Jakob Väth, ledig von da, eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft, Zahlung von Alimentationsbeiträgen, Kindbettkosten und Entschädigung zu Protokoll gegeben.

Zum Versuche der Sühne, eventuell Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt; der landesabwesende Verklagte wird hiezu bei Vermeidung des Kostenersatzes mit dem Beifügen geladen, daß die Klage von demselben bis zur Tagsfahrt in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann.

Der Verklagte wird ferner aufgefordert, einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke aufzustellen, widrigen Falles alle künftigen Verfügungen an ihn in dieser Sache durch Anschlag an das Gerichtsbrett für gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Rothenfels den 28. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
G.-R. 7222. **Wintzheimer.**

6529. [2a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

In Kraft der Hilfsvollstreckung wird auf Andringen der Gläubiger das Haus der Metzgerseheleute Georg Friedrich und Maria Fleischmann S. 1139 in der Tucherstraße, bestehend aus einem Vorder- und Hintergebäude, gerichtlich geschätzt auf 2400 fl., und der Brandversicherungsanstalt einverleibt mit 2600 fl., mit dem Bezuge eines Waldrechts, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Termin hiezu ist auf

Donnerstag den 16. Novbr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 23,

bestellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den Bestimmungen in §§. 98 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 nur nach erreichter Taxe erfolgt, und der nähere Beschrieb dieses Hauses, dann Lasten und Verstrichsbedingnisse am Termine bekannt gemacht werden.

Nürnberg den 30. September 1854.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.
G.-R. 12852/I. c. Olinger.

6540. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls an der Dienstmagd Sabina Köstler von Kaltenbrunn in Neustadt a/W.-N. betr.

Am Freitag den 22. September d. Js. wurden der Dienstmagd Sabina Köstler dahier folgende Gegenstände gewaltsam entwendet, als:

1) ein paar Schuhe von schwarzem Zeug zu 1 fl. 30 kr.,
2) ein Oberrock von grün geblumten Pers im Werthe zu 4 fl.,
3) ein Oberrock von schwarzem Orleans im Werthe zu 8 fl.,
4) ein solcher von geblumtem Pers, lila, im Werthe zu 3 fl.,
5) sechs Stück 12bündige Hemden, in welch' jedem ihr Name S. K. oben bei der Brust eingemerkt ist, und sie schätzte die noch ganz neuen Hemden jedes zu 1 fl., Summa 6 fl.,
6) eine weiß silberne Riegelhaube im noch ganz neuen Zustande, geschätzt auf 7 fl.,
7) ein weißwollener, noch ganz neuer Unterrock, 2 fl.,
8) ein schwarzes Schnürleibel von Orleans, im Werthe zu 30 kr.,
9) vier Paar weiß baumwollene Strümpfe à 18 kr., zusammen 1 fl. 12 kr.,
10) zwei Paar blaue noch ganz neue baumwollene Strümpfe à 24 kr., zusammen 48 kr.,
11) ein seidenes Halstüchel grün und weiß gestreift mit Fransen im Werthe zu 1 fl.,
12) ein detto roth und weiß geblumtes mit derlei Fransen zu 36 kr.,
13) ein detto grau, blau und roth geblumtes mit Fransen zu 1 fl.,
14) ein Halstüchel von Pers, weiß und blau geblumt zu 24 kr.,
15) ein detto weiß und roth geblumt zu 30 kr.,
16) eine baumwollene Schürze, braun und weiß gestreift zu 24 kr.,
17) ein detto blau und weiß, dann roth gestreifte zu 30 kr.,
18) ein Spenser von schwarzem Wollenzeug zu 1 fl.,
19) eine Schürze von rothem Pers mit Blümchen zu 24 kr.,
20) ein Spenser von braunem Pers, gewolkt 30 kr.,
21) ein detto mit weißen Blümchen zu 30 kr.,
22) zwei Sacktücher baumwollene, wovon eines mit Spitzchen versehen ist, S. K. gezeichnet, geschätzt ohne Spitzen auf 18 kr., das andere 24 kr.,
23) ein Zweiguldenstück, 2 fl.,
24) ein Schlößchen, nämlich das vorgehangene, im Werthe zu 18 kr.

Der Verdacht fällt auf eine unbekannte Mannsperson; sie ist untersetzt, 5½ Schuh groß, hat ein volles Gesicht, schwarze Haare, derlei Kinn- und Backenbart, und trug am Leibe eine blau tuchene Dachelhaube, einen blautuchenen Janker und eine grau und blau gestreifte Sommerhose.

Die Polizeibehörden werden ersucht, gegen diese Person Spähe zu verfügen, und solche im Betretungsfalle hieher zu liefern.

Neustadt a/W.-N. am 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.
Der königl. Rath und Landrichter l. a.
Höllerl, l. Assessor.
G.-R. 3/a. c. Neubauer.

6507. **Bekanntmachung.**

Riedermair gegen Pittner wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Adam Pittner, Webers von Pförring beschlossen, und zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf

Donnerstag den 9. November l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Busch'schen Gasthause zu Pförring Termin angesetzt.

Dieses Anwesen wird in nachfolgenden drei Abtheilungen aufgeworfen:

I.

1)	Pl.-Nr.	160a, Wohnhaus, Stadel, Backofen und Hofraum, 0,10 Dez.,
2)	„	160b, Hausgärtl, 0,01 Dez., mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil,
3)	„	2839, Mitterland Häustheil, 0,15 Dez.,
4)	„	4349, Feichttheil, 0,70 Dez.,
5)	„	4394, abgerissener Haufentheil, 1,81 Dez.,
6)	„	4981, oberer Geißgriestheil, 0,44 Dez.,
7)	„	4948, Geissenmauerflecktheil, 0,96 Dez.,
8)	„	3414, Krautgarten, 02 Dez.,
9)	„	3188, Erdäpfelbeet, 03 Dez.,
10)	„	2051, Mittersteigacker, 0,26 Dez.,
11)	„	1959, Diburgacker, 0,58 Dez.,
12)	„	1872, Oedung, 10 Dez.,
13)	„	1709, Fuchslochacker, 33 Dez.,
14)	„	2454, Mittersteigacker, 31 Dez.,
15)	„	4393, abgerissener Hafentheil, 76 Dez.,

geschätzt auf 1435 fl.

II.

„ 217, Harthheimer Wegbreite, 1,14 Dez., geschätzt auf 200 fl.

III.

1)	„	2556, Ferchheimer Wegacker, 40 Dez.,
2)	„	224, Ingolstädter Wegacker, 34 Dez.,
3)	„	2949, Erdäpfelbeet, 03 Dez.,
4)	„	3014, detto 0,2 Dez.,

geschätzt auf 150 fl.

Der Zuschlag einer jeden Abtheilung erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Kiefer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
Dir. imp.
G.-Nr. 10248. **Ruchti,** l. Assessor.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 245.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth [illegible] in Paris, welcher auch Inserate [illegible]

Sonnabend den 14. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 18 et 19 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühre die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
11.	+8°,1	+11°,8	+9°,9	319''',69	319''',60	319''',15	3''',7	3''',7	4''',2	Stille	NW.	Still	—	—	Bedeckt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +10°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319''',48.													

München, 14. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. Oktober l. J. allergnädigst bewogen gefunden, zu der erledigten Stelle des zweiten Staatsanwalts am Oberappellationsgerichte den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberbayern Ferdinand Haubenschmied zu Freising, und zu der bei dem Appellationsgerichte von Oberbayern in Erledigung gekommenen Sekretärsstelle den Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten Karl Kelling in München auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 13. Oktbr. Heute haben zum Gedächtniß des am 13. Oktober 1825 in Gott verewigten Höchstseligen Königs Max I. Majestät, des Stifter und Großmeister des k. Militär-Max-Joseph-Ordens folgende kirchliche Feierlichkeiten stattgefunden. In der St. Michaels-Hofkirche fand Kirchenparade der gesammten Garnison statt, wobei Ett's Requiem von sämmtlichen Musikkorps der Garnison zur Aufführung kam. Auch Se. Maj. König Ludwig und Se. k. H. Prinz Luitpold wohnten dieser kirchlichen Feier bei. Nachmittags 2 Uhr wurde in der St. Kajetans-Hofkirche die feierliche Vigil abgehalten, und morgen Vormittags findet ebendaselbst der feierliche Trauergottesdienst für des Höchstseligen Königs Max I. Majestät statt. In den beiden genannten Hofkirchen sind heute und morgen die Grüfte geöffnet. Heute ertönt von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von Viertelstunde zu Viertelstunde ein Kanonenschuß.

** München, 13. Okt. Wie wir vernehmen, wird am künftigen Dienstag auf allerhöchsten Befehl Sr. M. des Königs in der Domkirche zu Unserer Lieben Frau ein feierliches Dankamt für das Erlöschen der Brechruhr abgehalten, dem Se. Maj. beiwohnen werden. Sämmtliche Beamten aller Kategorien werden bei diesem Dankgottesdienste in Uniform anwesend sein. Gleichzeitig findet auch in der protestantischen Pfarrkirche auf Allerhöchsten Befehl ein Dankgottesdienst für das Aufhören der Brechruhr statt.

** München, 13. Oktbr. Wie alljährig, so erblickte man auch gestern wieder die Statue weiland Sr. Maj. des Königs Maximilian I. mit frischen Immortellen-Kränzen geschmückt.

** München, 13. Okt. Das gestrige allerhöchste Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde von Seite des königl. Hof- und Nationaltheaters durch die Aufführung der Tragödie „Antigone" von Sophokles mit der Mendelssohn'schen Musik gefeiert. Das festlich beleuchtete, in allen Räumen gefüllte und theilweise überfüllte Haus, bot einen reizenden Anblick. Die Aufführung selbst (Frl. Damböck — Antigone, Hr. Dahn — Kreon) trug ganz das Gepräge künstlerischer Vollendung. Se. Maj. der König Ludwig wohnten der Vorstellung bei.

△ Traunstein, 12. Oktbr. Ihre Maj. die Kaiserin von Brasilien, Herzogin von Braganza, haben in weiter Ferne Kenntniß von der hier ausgebrochenen Cholera genommen, und huldvollst die armen Cholerakranken und deren allenfallsige Relikten durch Handbillet aus Carlsbad vom 17. v. Mts. mit einer Schankung von 200 fl. bedacht. Möge Gott es der hohen Frau hundertfach vergelten! Auch das Centralkapitel des St. Johannis-Vereins in München hat 80 fl. zu demselben Zwecke hieher geschickt. Uebrigens kann heute, Gott sei Dank, gemeldet werden, daß seit dem 1. kein Choleratodesfall mehr hier vorgekommen ist, auch die Choleraerkrankungen aufgehört haben, und somit diese Krankheit als hier erloschen betrachtet werden dürfte. Bei einem feierlichen Dankamte wurde gestern dem Herrn dafür der schuldige Dank dargebracht. Die Zahl der an dieser Krankheit in hiesiger Pfarrei Verstorbenen beträgt 73, davon treffen auf den Stadtbezirk 69, das ist ungefähr 3 Prozent der gesammten Stadtbevölkerung.

§ Augsburg, 12. Okt. Zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs spielten gestern Nachmittags die Musikkorps der hiesigen Garnison und des Landwehrregiments abwechselnd vor dem königl. Residenzgebäude, worauf Nachts der Zapfenstreich ebenfalls unter musikalischer Begleitung stattfand. Heute Morgens verkündeten weithin dröhnende Kanonensalven, dann festliche Tagsreveille den Beginn der auf das Freudigste begrüßten hehren Feier, worauf um 8 Uhr Gottesdienst in der St. Anna-Kirche und um 9 Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum laudamus im hohen Dome abgehalten wurde, welchen eine große Anzahl Theilnehmer aus allen Ständen anwohnten, um vereint ihre brünstigen Gebete für die Erhaltung des geliebten Landesvaters und des ganzen Königshauses zum Himmel zu richten. Nach der militärischen Kirchenparade, wobei Linie und Landwehr fast vollständig präsent und in musterhafter Propretät erschienen, war Vorbeimarsch an der hohen Generalität, worauf die Truppen in die Kasernen abrückten. — Seit gestern hat die Witterung einen lang ersehnten Umschlag erlitten, und gegenwärtig rieselt ein feiner, warmer Regen hernieder, der um so erwünschter kömmt, als die bisherige Trockenheit in der That der Bestellung der Wintersaat hindernd in den Weg trat und je länger je mehr den nachtheiligsten Einfluß auf die Schrannenpreise geübt hat. — Die Wahl der Gewerbräthe für die Stadt Augsburg hat bereits stattgefunden. Als solche wurden gewählt: die H.H. Ottinger, Schuhmachermeister; Frankenberger, Schmidmeister und Fabrikant; Volkhart, Buchdruckereibesitzer; Stähle, Schmiedmeister (welcher wie sein Vormann die auf ihn gefallene Wahl ablehnte); Meyer Vincenz, Metzgermeister; Stolber, Webermeister; Zeht, Kupferschmiedmeister; und als Ersatzmänner: die HH. Oswald, Tuchmachermeister; Dummler, Webermeister; Edelwirth, Hutmachermeister; Schmedding, Gold- und Silberarbeiter; Allgeyer, Schreinermeister; Nagel, Schneidermeister, und Köberlin, Drechslermeister. — Nach einer öffentlich angehefteten Bekanntmachung des königl. Stadtkommissärs werden kommenden Montag die Ersatzwahlen zur katholischen Kirchenverwaltung pro 1854/57 beginnen.

Bamberg, 12. Oktbr. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs Max wurde heute auf die herkömmliche Weise durch Kirchenparade der Linie und der Landwehr und durch Gottesdienst in den sämmtlichen Stadtkirchen feierlich begangen. (Bamb. Z.)

□ Nürnberg, 12. Okt. Das allerhöchste Namensfest Sr. Majestät Königs Max wurde heute durch Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche zu St. Sebald und der katholischen Pfarrkirche feierlichst in Anwesenheit aller Behörden, der Generalität und des Offizierkorps begangen. Eine Parade wurde wegen des sich einstellenden Regens abgesagt. — In Folge einer gestern abgehaltenen ärztlichen Berathung macht der Stadtmagistrat bekannt, daß, da die bisher hier bestandene epidemische Brechruhr ihren epidemischen Charakter verloren hat, mithin als Epidemie erloschen ist, sämmtliche ärztliche Stationen aufgelöst worden sind. Die Cholera trat zuerst hier auf am 8. August mit einem tödtlich verlaufenden Falle und zählte man von diesem Tage bis bis zum 20. August, wo man begann die offiziellen Bülletins bekannt zu machen, 67 Erkrankungen, 20 Gestorbene und 5 Genesene. Im Monat August kamen 173 Erkrankungen an der Cholera, 84 Todesfälle und 60 Genesungen vor; im September 342 Erkrankungen und 191 Todesfälle; im Oktober bis zum gestrigen 45 Erkrankungen und 22 Todesfälle. Den höchsten Zugang an Kranken hatten wir am 3. September mit 20 und 4. September mit 21. 48 Erkrankte blieben damals in Behandlung und starben am 4. September 6 und am folgenden Tage 13 Individuen, am 23. und 24. September erkrankten 17 und 16 und starben an jedem Tage 10. Im Vergleiche mit den Mortalitätslisten anderer Städte ist die Cholera hier sehr milde aufgetreten, was theilweise vielleicht den hiesigen tellurischen und klimatischen Verhältnissen, vorzüglich aber den umfassenden Anstalten in sanitätspolizeilicher Richtung zu danken sein möchte.

Würzburg, 12. Okt. Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde heute durch Tagesreveille, durch Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen, welchem die Civil- und Militär-Autoritäten unserer Stadt beiwohnten, feierlich begangen. Die Parade der Garnison und Landwehr mußte des schlechten Wetters halber unterbleiben. — Heute Abend findet eine Festvorstellung im Theater bei glänzend beleuchtetem Hause statt. (W. A.)

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 11. Okt. Um übertriebenen Gerüchten zu begegnen, glauben wir anführen zu müssen, daß in der Strafanstalt zu Dieburg die Cholera wirklich ausgebrochen ist und bereits auch mehrere Todesfälle vorgekommen sind, daß man übrigens von den alsbald und energisch ergriffenen ärztlichen und polizeilichen Maßregeln die Hoffnung hegen darf, die Krankheit werde sich nicht weiter verbreiten und auf die Anstalt beschränkt bleiben. Noch kennt man die Ursache der Entstehung der Krankheit nicht. Es herrschten bis dahin in der Anstalt die besten Gesundheitsverhältnisse. Dieselbe liegt außerhalb der Stadt, von keinem sonstigen Gebäude umgeben; die darin bestehende Reinlichkeit ist anerkannt, das Wasser sehr gesund ꝛc. Die weiblichen Gefangenen sind, nach vorheriger genauer ärztlichen Untersuchung, entlassen worden, namentlich um für die männlichen Gefangenen mehr Raum zu gewinnen. Sie konnten ohne Gefahr entlassen werden, weil die für sie bestimmte Abtheilung von der männlichen ganz getrennt ist und in derselben der Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig ließ. (Darmst. Ztg.)

Mainz, 7. Okt. Die bisher zum Festungseigenthum gehörigen Grundstücke im Festungsrayon, welche seit dem Jahr 1815 periodenweise in Pacht gegeben wurden, werden nun zufolge allerneuesten Bundesbeschlusses in Eigenthum veräußert werden, und ist die k. preußische Geniedirektion der Bundesfestung seitens des Bundes mit dem Parcelliren dieser Grundstücke beauftragt. Die Versteigerung derselben findet am 25. d. Mts. in Auftrag der Geniedirektion durch den großherzoglichen Notar Dr. Klauprecht statt. — Der bisherige k. k. Brigadier Gen. v. Baumgartner ist für die Gouvernementsperiode von 1854 bis 1859 als k. k. österreichischer Festungskommandant der Bundesfestung Mainz ernannt. — Heute hat die hier garnisonirende k. k. Mineurkompagnie am Fort Hardenberg eine große Minensprengung vorgenommen, welche sehr glänzend ausfiel und von den Offizieren der benachbarten Garnisonen besucht war. — In Folge der in Betreff des Fruchthandels von unserer Staatsregierung erlassenen Verordnung war gestern unser Fruchtmarkt wieder einmal sehr befahren. Gingen auch die Fruchtpreise nur unbedeutend herab, so läßt sich doch mit ziemlicher Gewißheit für die Folge und bei genauer Einhaltung der nun bestehenden Verordnungen ein billiger Fruchtpreis erwarten; auch die Kartoffeln sind schon etwas billiger geworden und zeigten sich gestern sehr zahlreich zu Markte. — Die Trauben fangen allmählig an zu reifen und verspricht man sich nun einen vorzüglichen Wein, aber leider wenig. — Wir hatten heute 21° R. (Seitdem ist aber kühleres Wetter eingetreten und die Nächte namentlich sind sehr kalt geworden.) (F. P. Z.)

Preußen. — P.C. Der Gesammtschaden, welcher durch die Feuersbrunst in **Memel** veranlaßt worden, läßt sich zwar gegenwärtig noch nicht vollständig übersehen, doch wird derselbe von sachkundiger Seite auf etwa 6 Millionen Thaler geschätzt, die sich in folgender Weise vertheilen: Werth der Gebäude 1 ½ Million, Packhof und Flachswaagen 1 ½ Millionen, Vorräthe in den Speichern 2 Millionen, Holzplätze, Mühlen u. s. w. ½ Million, Mobilien ½ Million. Der größere Theil dieser Verluste (etwa 3—4 Millionen) wird durch die Versicherungs-Gesellschaften zu decken sein; doch ist neben dem Reste auch noch der indirekte, sehr beträchtliche Schaden zu beachten, der aus der Unterbrechung des Gewerbebetriebes, der Störung des Handels und der Lähmung des Kredits unvermeidlich entstehen muß. — Nach den neuesten Nachrichten, die uns aus Memel zugehen, hat die außerordentliche Theurung, welche unmittelbar nach dem Brande eintrat, schon wieder nachgelassen. Die Unterbringung der obdachlos gewordenen Familien hat im Ganzen keine großen Schwierigkeiten gehabt, da es sich meist nur um die Aufnahme von Personen ohne alle Effekten (diese sind fast überall in den ergriffenen Stadttheilen ein Raub der Flammen geworden) handelte. Außerdem war der zerstörte Stadttheil im Allgemeinen von wohlhabenderen Familien bewohnt, denen es nicht schwer wurde, bei Verwandten und Freunden in der Stadt oder Umgebung ein Unterkommen zu finden. Man hofft übrigens, daß es gelingen wird, noch viele der ausgebrannten massiven Häuser vor dem Hereinbrechen des Winters in einen wohnlichen Zustand zu versetzen. Auch die deutsch-lutherische Kirche, die mit 65,000 Rthlr. versichert ist, dürfte in nicht allzulanger Frist sich wieder für den Gottesdienst herstellen lassen, da das Mauerwerk zum größten Theil erhalten werden kann.

Koblenz, 8. Okt. Heute findet in Niederbreisig die Exkommunikation eines katholischen Mädchens statt, welches einen Juden geheirathet; ebenso soll die dortige Synagoge sich entschlossen haben, den Israeliten von ihrer Gemeinde auszuschließen, weil er ein Christenmädchen geehlicht hat. (Rh. Bl.)

Oesterreich. — **Wien**, 9. Okt. Ihre Majestät die Königin von Griechenland, wird auf einer Reise nach Deutschland in Wien erwartet. — Der k. k österreichische Generalkonsul, Herr Ministerialrath v. Michalovich, ist heute nach Bukarest abgereist. — Die Cholera macht hier keine besondere Besorgniß erregende Fortschritte. Die Erkrankungs- und Sterbefälle haben die Anfangs Oktober erreichte Zahl seitdem nicht überschritten. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß bis jetzt die Choleraerkrankungen und Sterbfälle zumeist sehr bejahrte Personen getroffen haben. (C. Z. C.)

Schweiz.

Aargau. Seit dem 30. Sept. sind nun in Aarau weder Todesfälle noch bedeutende Erkrankungen an der Cholera mehr vorgekommen. Am 9. Oktober wurden die Gemeinde- und die Bezirksschule wieder eröffnet. Man hatte die Herbstferien früher als sonst eintreten lassen, um während der Dauer der Krankheit die Anhäufung vieler Kinder in den Schullokalen zu vermeiden. Sonst behielten alle Geschäfte und Arbeiten (in Fabriken, Werkstätten u. s. w.) ihren ununterbrochenen Fortgang. Verhältnißmäßig nur wenige Personen waren der Seuche entflohen, und namentlich alle Beamten hielten getreulich an ihren Posten aus. Von Absperrungen oder Verweigerung von Dienstleistungen bei Kranken kamen keine Beispiele vor. Im Ganzen starben 78 Personen an der Cholera. (C. C.)

Frankreich.

** **Paris**, 11. Okt. Eine telegraphische Depesche meldet, daß der "Berthollet", der die irdischen Reste des Marschalls St. Arnaud nach Frankreich bringt, heute in Marseille angekommen ist. — Der englische Gesandte, Lord Cowley, hat auf Befehl seiner Regierung dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten folgendes Beileidsschreiben wegen des Todes des Marschalls St. Arnaud zugestellt: „Paris den 10. Okt. 1854. Herr Minister! Der Haupt-Staats-Sekretär Ihrer Majestät für die auswärtigen Angelegenheiten hat mich aufgefordert, dem Kaiser so bald als möglich das tiefe Bedauern auszudrücken, mit welchem die Regierung der Königin die Nachricht von dem Tode des Marschalls St. Arnaud erfuhr. Ihrer Majest. Regierung wünscht Sr. kais. Majestät und der französischen Nation ihr Beileid über das schmerzliche Ereigniß zu bezeigen, das den Kaiser und Frankreich der Dienste eines so tapfern und ausgezeichneten Generals beraubt hat. Wenn Etwas die Bitterkeit des Schmerzes lindern kann, den die französische Regierung und das französische Volk über einen solchen Verlust, den England theilt, empfinden, so ist es der, obschon selbst noch schmerzliche, Gedanke, daß die letzten Augenblicke des Marschalls durch den Glanz eines Sieges geziert worden sind, der ewig ruhmreich in den Kriegs-Annalen beider Länder bleiben wird. Indem ich Ew. Excellenz bitte, dem Kaiser diese Gefühle auszudrücken, hege ich das Vertrauen, daß Sie mir erlauben, gleichzeitig mein persönliches Bedauern zu bezeigen. Wer den Marschall kannte, mußte ihn lieben, denn die ritterliche Leutseligkeit in seinem Privatleben war eben so groß als seine unerschrockene Festigkeit auf dem Schlachtfelde. Ich ergreife diese Gelegenheit u. s. w. Cowley." — Der „Moniteur", der dieß Dokument veröffentlicht, fügt demselben noch mehrere andere bei, die erkennen lassen, wie lange schon und mit welcher Seelenstärke der Marschall St. Arnaud mit seinen tödtlichen Leiden kämpfte. Schon am 12. September schrieb er dem Kriegsminister vom Bord der Ville de Paris: „Herr Marschall! Mein Gesundheitszustand ist sehr ernst. Bis jetzt habe ich der Krankheit, woran ich leide, alle mögliche Energie entgegengesetzt und ich konnte lange Zeit hindurch hoffen, daß ich an's Leiden hinlänglich gewöhnt sei, um das Kommando führen zu können, ohne die Heftigkeit der Krisen, die ich zu ertragen verdammt bin, zu zeigen. Aber dieser Kampf hat meine Kräfte erschöpft. Ich habe den Schmerz gehabt, in der letzten Zeit und namentlich auf der Ueberfahrt, während welcher ich mich nahe am Unterliegen sah, zu erkennen, daß der Augenblick herannahte, wo mein Muth nicht ausreichen würde, die schwere Bürde eines Kommandos zu tragen, das eine Lebenskraft erfordert, die ich verloren habe und die ich kaum wieder zu erlangen hoffe. Mein Gewissen macht es mir zur Pflicht, Ihnen diese Lage vorzuführen. Ich will hoffen, daß die Vorsehung mir gestatten wird, die übernommene Aufgabe zu beendigen, und daß ich die Armee, mit der ich morgen an der Küste der Krim landen werde, bis vor Sebastopol werde führen können; aber es wird, ich fühle es, eine letzte Kraftanstrengung sein, und ich bitte Sie, den Kaiser um Bezeichnung eines Nachfolgers für mich zu ersuchen. Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck meiner ehrerbietigsten Gesinnungen. Der Marschall-Generalissimus A. v. St. Arnaud." — Im Bivouak an der Tschernaja mußte nun St. Arnaud sich endlich entschließen, das Kommando niederzulegen, was er unterm 26. September dem Kriegsminister in folgendem Schreiben anzeigte: „Herr Marschall! Mein Gesundheits-Zustand ist traurig. Eine Cholera-Krise hat sich den Leiden, die mich seit lange quälen, beigesellt, und ich bin zu einem solchen Zustande von Schwäche herabgesunken, daß mir das Kommando, ich fühle es, unmöglich geworden ist. Unter solchen Umständen mache ich, wie sehr es mich auch schmerzt, es mir zur Ehren- und Gewissens-Pflicht, es in die Hände des Generals Canrobert niederzulegen, den besondere Befehle Sr. Majestät zu meinem Nachfolger bezeichnen. Aus dem beifolgenden Tagesbefehl werden Sie ersehen, mit welchen Empfindungen ich mich von meinen Soldaten trenne und dem Besitz des großen Unternehmens entsage, dem glückliche Anfänge einen für unsere Waffen glorreichen Ausgang zu prophezeien schienen. Genehmigen Sie, Herr Marschall, u. s. w. Der Marschall-Generalissimus A. v. St. Arnaud." Die erwähnte Abschieds-Proklamation des Marschalls St. Arnaud lautet: „Im Bivouak von Menkendje den 26. September 1854. Soldaten! Die Vorsehung versagt Eurem Chef die Genugthuung Euch ferner auf der ruhmvollen Bahn, die sich vor Euch erschließt, zu führen. Von einer grausamen Krankheit, gegen die er vergebens kämpfte, überwunden, faßt er mit tiefem Schmerz die ihm durch die Umstände auferlegte gebieterische Pflicht ins Auge, das Kommando niederzulegen, dessen Bürde eine auf immer zerstörte Gesundheit ihm nicht mehr zu ertragen erlaubt; doch diese Pflicht — er wird sie zu erfüllen wissen. Soldaten! Ihr werdet mich bedauern, denn das Unglück, das mich trifft ist unermeßlich, unersetzlich und vielleicht beispiellos. Ich übergebe das Kommando dem Divisions-General Canrobert, den der Kaiser in seiner Fürsorge für diese Armee und die großen Interessen, die sie vertritt, durch einen verschlossenen Brief, den ich vor Augen habe, mit den nöthigen Gewalten bekleidet. Es ist eine Linderung für meinen Schmerz, daß ich die Fahne, die Frankreich mir anvertraute, in so würdige Hände niederzulegen habe. Ihr werdet

mit Hochachtung und Vertrauen diesen General umgeben, dem eine glänzende militärische Carriere und die ausgezeichneten Dienste, die er leistete, den ehrenvollsten Ruf im Lande und in der Armee erworben haben. Er wird den Sieg an der Alma weiter führen und das Glück haben, das ich für mich geträumt habe und um das ich ihn beneide, Euch nach Sebastopol zu führen. Marschall von St. Arnaud." Diesen verschiedenen Dokumenten fügt der „Moniteur" noch folgenden Nachruf hinzu: „Ehe der Marschall St. Arnaud — sagt er — der Krankheit erlag, deren tödtlichen Keim er schon lange in sich trug, wollte er die hingebungsvolle Mission, die er sich gegen den Kaiser und Frankreich auferlegt hatte, indem er das ruhmvolle Vorrecht, die orientalische Armee zu befehligen, in Anspruch nahm, bis zu seiner letzten Stunde erfüllen. Die vertrauten Zeugen seiner langen Leiden wissen allein, wie viel Seelenstärke er bedurfte, um sie zu bekämpfen und zu beherrschen, ohne einen Augenblick aufzuhören, den Anforderungen seines schwierigen Kommandos zu genügen, denn er verhehlte sich nicht den Ernst seines Uebels, den Niemand besser kannte als er, und als die Kräfte ihn verließen, als der letzte Augenblick herankam, sah er mit der Heiterkeit einer frommen und fest gestählten Seele dem Ende dieses fast übermenschlichen Kampfes entgegen. Die letzten Worte seines Rapports vom 22. September haben es hinlänglich dargethan, die obigen Briefe und der Tagsbefehl legen ein noch besseres Zeugniß dafür ab." — Dem „Moniteur" wird aus **Therapia** vom 29. Sept. geschrieben: „Alle unsere Verwundeten sind in Konstantinopel angelangt und in dem, von der Intendantur unter Mitwirkung der ottomanischen Regierung und der französischen Gesandtschaft eingerichteten Hospitälern untergebracht worden. Die Militär-Administration hat mit lobenswerther Sorgfalt und Aufmerksamkeit für alle Bedürfnisse des Dienstes gesorgt. Die ersten Mitglieder des ottomanischen Kabinets und der erste Adjutant Sr. Hoheit haben unsere Hospitäler besucht und für die Hingebung und Geschicklichkeit bei der Besorgung unserer Verwundeten ihre größte Verwunderung bezeigt." — Der „Semaphore" von **Marseille** sagt, daß der „Sinai" mit Befehlen nach dem Piräus abgefertigt worden ist, die dort befindlichen beiden französischen Regimenter sollten sich zur Einschiffung nach der Krim bereit halten. Andererseits meldet der „Ocean" aus **Brest**, daß die Fregatten, die man zu Transportschiffen ausrüstet, Truppen nach Griechenland bringen sollen (die wahrscheinlich zur Ablösung der sich jetzt dort befindenden bestimmt sind). — Man liest in einem Briefe aus **Pera** vom 30. September, daß ein polnischer Oberst zu den verbündeten Truppen übergegangen ist, als sein Regiment sich denselben gegenüber befand.

⊙ **Paris**, 11. Okt. Der „Moniteur" bringt ein die Maßregeln zu Gunsten der Lebensmitteleinfuhr vervollständigendes Dekret, das die Befreiung des Getreides, Mehls, Reises, Kartoffeln und Hülsenfrüchte von den Schifffahrtsabgaben noch bis Ende Juli 1855 verlängert. — Das amtliche Organ erklärt sich ermächtigt, zu erklären, daß keinerlei Unterhandlung über die Abtretung des Fürstenthums Monaco an die Vereinigten Staaten zwischen dem Fürstenthume Monaco und dem Washingtoner Kabinet gepflogen worden sei.

Spanien.

** Nachrichten aus Spanien vom 6. Oktober melden, daß da die letzten Entlassungen eine Lücke in den Cadres der spanischen Armee gelassen, die Regierung beschlossen hat, 25,000 Rekruten unter die Fahnen zu rufen. Anfang des Monats werden die ersten Rekrutirungen beginnen. Die Minister und andere Personagen waren am 5. im Pardo, um den König zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen.

Großbritannien.

London, 9. Oktbr. Die offiziellen Depeschen Lord Raglans an den Herzog v. Newcastle lauten (mit Weglassung der bedeutungslosen Einzelnheiten): „Hauptquartier, Katscha-Fluß, 23. Sept. 1854. Mylord Herzog! Ich habe die Ehre Ew. Gnaden zu berichten, daß die alliirten Truppen die von der russischen Armee hinter der Alma eingenommene Stellung am 20. ds. angriffen, und habe die Freude hinzuzufügen, daß es ihnen binnen weniger als drei Stunden gelang den Feind von jedem Punkte des Terrains, das er am Morgen besetzt hatte, zu vertreiben, und sich auf demselben festzusetzen. Die Engländer und Franzosen rückten aus ihrer ersten Lagerung in der Krim am 19. aus, und bivouakirten die folgende Nacht auf dem linken Ufer des Bulganak; erstere hatten einen Theil von Graf Cardigans leichter Reiter-Brigade im Vorrücken unterstützt, welche Bewegung die Wirkung hatte, daß der Feind eine ansehnliche Masse Dragoner und Kosaken nebst Artillerie vorschob. Bei diesem ersten Zusammentreffen der Engländer mit der russischen Streitmacht legte dieser Theil von Ihrer Maj. Reiterei ein Festigkeit an den Tag, welche zu übertreffen keiner andern Truppe möglich gewesen wäre. Mit vollkommener Regelmäßigkeit zog sie sich auf ihre Stützen unter dem Feuer der russischen Artillerie zurück, welches von dem der Batterien, die ich ins Spiel bringen ließ, bald zum Schweigen gebracht war. Unser Verlust betrug blos 4 Mann Verwundete. Dieser Tagesmarsch war höchst anstrengend gewesen, und bis wir das unbedeutende, aber willkommene Flüßchen Bulganak erreichten, machte der Wassermangel den Sonnenbrand zu einer schweren Mühsal. Beide Armeen marschirten am folgenden Morgen auf die Alma zu, und es war die Abrede getroffen, daß Marschall St. Arnaud den linken Flügel des Feindes angreifen, und zu diesem Zweck den Fluß bei seiner Mündung ins Meer und hart oberhalb derselben überschreiten sollte, der Rest der französischen Divisionen sollte die Höhen vor ihrer Front hinaufrücken, und die englische Armee den rechten Flügel und Mittelpunkt der feindlichen Position angreifen. Zur bessern Würdigung der Schwierigkeiten, welche die Tapferkeit der Alliirten zu überwinden hatte, muß ich, auf die Gefahr langweilig zu werden, die Position der Russen genauer beschreiben. Dieselbe ging quer über die große Straße, 2½ englische Meilen von der See, und ist von Natur sehr stark. Die kühn und beinahe steil aufsteigende Hügelkette — zwischen 350 bis 400 Fuß hoch — welche hart am Meer das linke Fluß-Ufer begrenzt, hört auf diesem Punkt (an der Straße) auf, und bildete die linke Seite der russischen Position; von da an windet sich die Hügelkette rund um ein Amphitheater oder breites Thal, und endigt mit einem vorspringenden Gipfel, wo die russische Rechte stand, und von wo der Abhang gegen die Fläche zu allmähliger und sanfter wird. Die Front dehnte sich ungefähr 2 engl. Meilen lang hin. Quer über die Oeffnung dieses Thals läuft ein niedriger Hügelkamm von verschiedener, zwischen 60 und 150 Fuß abwechselnder Höhe, in paralleler Richtung mit dem Fluß und von demselben bald 600 bald 800 Yards entfernt. Der Strom selbst ist in der Regel von Truppen leicht zu durchwaten, aber die Ufer sind äußerst uneben und an den meisten Stellen steil; die Ufer-Weiden waren umgehauen, um der angreifenden Armee keinen Schutz zu gewähren; und in der That war alles mögliche geschehen, um den Angreifenden keinerlei Deckung zu lassen. Gegenüber der Aufstellung auf dem rechten Ufer, etwa 200 Yards von der Alma, liegt das Dorf Bulluk, und nahe davor befindet sich eine hölzerne Brücke, die der Feind theilweise zerstört hatte. Der vorerwähnte hohe Gipfel und Hügelrücken bildeten den Schlüssel der Position, und da folglich waren die größten Vertheidigungsanstalten getroffen worden. Halbwegs vom Bergrücken und quer über die Front des Abhangs war ein mehrere 100 Yards langer Laufgraben gezogen, um gegen das Vorrücken den steilen Abhang hinauf als Deckung zu dienen. Rechts davon und etwas im Hintergrund lag eine verdeckte, mit schwerem Geschütz armirte Batterie, welche die ganze rechte Seite der russischen Position flankirte. Zugleich war auf den die Stromfurten und die Wege dahin beherrschenden Punkten Artillerie postirt. Auf den (eine Art Tafelland bildenden) Abhängen dieser Hügel standen dichte Massen feindlicher Infanterie, während auf den Höhen darüber die große Reserve des Feindes aufgestellt war; die ganze Streitmacht zwischen 45,000 und 50,000 Mann stark. Die verbündeten Armeen rückten in gleicher Linie vor; Ihrer Maj. Truppen in an einander stoßenden doppelten Kolonnen; die Front zweier Divisionen von leichter Infanterie und einer Truppe berittener Artillerie gedeckt; die zweite Division unter Generallieutenant Sir de Lacy Evans bildete den rechten englischen Flügel, und berührte den linken der dritten französischen Division unter Sr. k. Hoh. Prinz Napoleon; die leichte Division unter Generallieutenant Sir G. Brown bildete den linken Flügel; erstere stützte sich auf die dritte Division unter Generallieutenant Sir Richard England, und letztere auf die erste Division unter dem Befehl des Generallieutenants Sr. k. Hoh. des Herzogs v. Cambridge. Die vierte Division unter Generallieutenant Sir G. Cathcart und die Kavalerie unter Generalmajor Graf Lucan blieben in Reserve, um die linke Flanke und den Rücken gegen die großen Haufen feindlicher Reiterei zu decken, welche man auf jenen Punkten wahrgenommen hatte. Als sie dem Kanonenfeuer, welches bald äußerst furchtbar wurde, näher rückten, entrollten (deployed) sich die zwei leitenden Divisionen zur Linie, und gingen vor, die Front anzugreifen, während die stützenden Divisionen der Bewegung folgten. Kaum war dies geschehen, als das Dorf Bulluk, welches dem Centrum gerade gegenüber lag, vom Feind auf allen Punkten in Brand gesteckt ward, so daß eine anhaltende 300 Yards breite Feuersbrunst die Stellung des Feindes verhüllte und den Marsch durch das Dorf unmöglich machte. Zwei Regimenter von der Brigade Adams, die einen Theil von Sir de Lacy Evan's Division ausmachten, hatten deßhalb eine weiter rechts gelegene tiefe und schwierige Furt unter einem scharfen Feuer zu durchwaten, während seine erste Brigade unter Generalmajor Pennefather und das dritte Regiment der Adam'schen Brigade links vom brennenden Dorfe, und vom feindlichen Geschütz auf den Höhen bekämpft, über den Strom gingen, mit äußerster Tapferkeit und Ausdauer gegen die linke Seite der feindlichen Position vordringend. Inzwischen bewerkstelligte die leichte Division unter Sir George Brown den Flußübergang unmittelbar vor der Front des Feindes. Die Ufer waren vermöge ihrer abschüssigen und gezackten Gestalt an sich sehr ernstliche Hindernisse; die Weinberge, durch welche die Truppen zu dringen hatten, sowie die vom Feind gefällten Baumstämme bildeten außerdem eine Art Barrikade, und machten jeden Versuch einer Formation inmitten eines hitzigen Feuers beinahe zur Unmöglichkeit. Generallieutn. Sir G. Brown war beim Vorrücken gegen den Feind im großen Nachtheil. Er beharrte nichts destoweniger in dieser schwierigen Operation, und die erste Brigade unter Generalmajor Codrington nahm glücklich eine Redoute, wesentlich unterstützt durch die verständige und tapfere Bewegung des Brigadegenerals Buller auf der linken Flanke und durch das Vorgehen von 4 Kompagnien der Schützenbrigade unter Major Norcott, der ein ausgezeichneter Führer leichter Truppen zu werden verspricht. Das schwere Kartätschen- und Musketenfeuer jedoch, welchem die Truppen ausgesetzt waren und die in Folge davon vom 7., 23. und 33. Regiment erlittenen Verluste zwangen die Brigade den gewonnenen Anhalt theilweise wieder fahren zu lassen. Jetzt jedoch hatte der Herzog von Cambridge glücklich den Fluß passirt und rückte zur Unterstützung heran; die

Brigade der Garden zu Fuß unter Generalmajor Bentinck trieb in glänzendem Anmarsch den Feind zurück, und sicherte schließlich den Besitz des erstürmten Werks. Die Brigade Hochschotten unter General-Major Sir Colin Campbell rückte mit bewundernswerther Ordnung und Festigkeit den hohen Grund zur Linken hinauf und kooperirte mit den Garden; und Generalmajor Pennefather's Brigade, die mit dem rechten Flügel der leichten Division in Verbindung war, zwang den Feind, die so mühsam vertheidigte Position ganz aufzugeben. Das 95. Regiment, welches zur Rechten der königl. Fusiliers vorrückte, erlitt, sowie dieses Korps, einen ungeheuern Verlust. Die königl. Artillerie leistete bei all diesen Operationen den wirksamsten Beistand. Die Anstrengungen der Stabsoffiziere, der Truppen- und Batterie-Kapitäns die Kanonen ins Feuer zu bringen, war unablässig, und die Genauigkeit mit der sie feuerten, trug wesentlich zu den großen Erfolgen des Tages bei. Generallieutenant Sir R. England brachte seine Division alsbald zur Unterstützung der vorgerückten Truppen heran und Generallieutenant der ehrenw. Sir G. Cathcart war mit aktiver Beobachtung der linken Flanke beschäftigt. Die Beschaffenheit des Bodens gestattete keine Verwendung der Kavallerie unter dem Grafen v. Lucan, doch gelang es derselben am Ende der Schlacht einige Gefangene zu machen. (Hier folgt eine ausführliche Lobpreisung der einzelnen Generale, von denen namentlich und besonders empfohlen werden: Sir G. Brown, Sir de Lacy Evans, der Herzog von Cambridge, Sir R. England, Sir G. Cathcart, der Earl of Lucan, Sir Colin Campbell, Generalmajor Bentinck, Generalmajor Pennefather, Generalmajor Codrington, Brigadegeneral Adams und Brigadegeneral Buller, dann der Earl of Cardigan, der Artillerie-Brigadegeneral Strangeways, General-Lieutenant Sir J. Burgoyne (der stets an Lord Raglans Seite blieb), Brigadegeneral Tylden, und Major Wellesley, die beide den Tag nach der Schlacht an der Cholera starben, die Brigadegenerale Estcourt und Airey, der Oberstlieutenant Steele, Major Lord Burghersh und Marine-Lieutenant Derryhmann.) Ich bedauere melden zu müssen, daß Oberst-Lieutenant Lagondie, der vom Kaiser der Franzosen meinem Hauptquartier attachirt worden war, am 19. in die Hände des Feindes fiel, als er von einer Sendung zur Division des Prinzen Napoleon zurückritt. Ich kann nicht unterlassen Ew. Gnaden zu bemerken, mit welcher Freudigkeit die Regimentsoffiziere der Armee ohne Murren die ungewöhnlichsten Entbehrungen ertrugen. Das Benehmen der Truppen war bewunderungswürdig, und verdient die allerhöchste Empfehlung. In der Hitze des Angriffs vergaßen sie alle frühern Mühsale und legten jenen hohen Muth und jenen Geist der Tapferkeit an den Tag, wodurch der britische Soldat von jeher ausgezeichnet war. Sie blieben im heftigsten Feuer, wie vor der Schlacht gleich fest entschlossen zu siegen. Schließlich würde ich es als eine Pflichtvergessenheit ansehen, wenn ich versäumte den Offizieren und Matrosen der Flotte für die unschätzbaren Dienste, die sie dem Heer bei jeder Gelegenheit leisteten, meinen tiefgefühlten Dank aufs nachdrücklichste auszusprechen. Sie beobachteten den Hergang der Schlacht mit größter Sorgsamkeit, und hörten nicht auf von Anfang bis zum Ende den Kranken und Verwundeten ihre Sorgfalt angedeihen zu lassen. Ich erwähne keine Namen, aus Furcht einige nennenswerthe zu übergehen. Ich wage nicht den Verlust der Russen abzuschätzen. Ich glaube er war groß, und dasselbe berichtet man im Lande. Die Anzahl der nicht verwundeten Gefangenen ist klein, dagegen fielen uns 800 bis 900 Blessirte in die Hände; darunter die Generalmajore Karganoff und Schokanoff, der erstere schwer verwundet. Ich will auch nicht versuchen die Bewegungen der französischen Armee zu beschreiben; dieß wird von fähigerer Hand geschehen; aber es ist Pflicht zu melden, daß ihre Operationen höchst erfolgreich waren, und daß sie unter der Führung ihres ausgezeichneten Befehlshabers Marschall St. Arnaud die höchste Tapferkeit, die größte Begeisterung im Angriff und alle jene hohen militärischen Eigenschaften an den Tag legte, wegen deren sie so berühmt ist. Diese Depesche wird Ew. Gnaden durch Major Burghersh überreicht werden, der Ihnen mündlich die vollständigste Auskunft geben kann, und den ich Ihrer Beachtung wärmstens empfehle. Ich habe die Ehre rc. Lord Raglan."

Eine zweite Depesche Lord Raglans führt die gefallenen und verwundeten sowie fehlenden Offiziere mit Namen auf. Im ganzen wurden getödtet: 26 Offiziere, 19 Sergeanten, 2 Trommler, 306 Gemeine und 26 Pferde. Verwundet: 73 Offiziere, 95 Sergeanten, 17 Trommler, 1427 Gemeine und 1 Pferd. Vermißt werden: 2 Trommler und 16 Gemeine.

Folgender **Tagsbefehl** wurde am 22. Sept. aus dem Hauptquartier am Almafluß an die Armee erlassen: Der Befehlshaber der Armee wünscht den Truppen Glück zu dem glänzenden Erfolg der ihre unübertroffenen Anstrengungen in der Schlacht vom 20. d. gekrönt hat, bei welcher Gelegenheit sie eine überaus furchtbare, von großen Massen russischer Infanterie nebst einer sehr mächtigen und zahlreichen Artillerie vertheidigte Position genommen haben. Ihre Haltung stand im Einklang mit der unserer tapfern Verbündeten, deren muthvoller und erfolgreicher Angriff auf die linken vom Feinde besetzten Höhen nicht ermangelt haben wird, ihre Aufmerksamkeit und Bewunderung auf sich zu ziehen. Der Befehlshaber dankt der Armee auf's wärmste für ihre tapfern Bemühungen. Er sah sie mit Stolz und Befriedigung, und es wird seine freudige Pflicht sein der Königin Bericht abzustatten darüber, wie sehr sie Ihrer Maj. Beifall verdient, und wie rühmlich sie die Ehre des brittischen Namens aufrecht erhalten haben. Lord Raglan betrauert auf das aufrichtigste mit den Truppen den Verlust so vieler tapfern Offiziere und braven Leute, deren Freunden der Gedanke zum Trost gereichen wird, daß ihr Angedenken in den Annalen der brittischen Armee für immer hoch gehalten werden wird."

Von Admiral Dundas sind drei Depeschen eingelaufen; die erste vom 21. Sept. datirte enthält einen kurzen Bericht über die Almaschlacht, welche der Admiral nur von weitem beobachten konnte. In der zweiten, auf der Höhe der Katschamündung, 23. Septbr. datirte Depesche heißt es: „Sir! Ich ersuche Sie den Lords der Admiralität zu melden, daß seit dem 26. die Mannschaft und die Boote der Flotte beschäftigt waren, die verwundeten englischen und russischen Offiziere und Gemeinen, sowie die Kranken der Armee, von dem etwa vier Meilen entfernten Schlachtfelde fortzuschaffen und auf die Transportschiffe zu bringen. (Folgt die Aufzählung der nach Konstantinopel gesandten Fahrzeuge.) In der Nacht des 21. nahmen die Russen mit der Stellung ihrer Flotte in Sebastopol eine sehr große Veränderung vor. Ich schließe einen Bericht darüber vom Kap. Jones vom Sampson bei, und nehme mir vor die äußere Linie bei der ersten günstigen Gelegenheit anzugreifen. — Kap. Jones meldet auch, daß der Feind große Anstrengungen zu machen scheint, um die Landverschanzungen sowie die Seebefestigungen zu verstärken. — Auf beiden Seiten des Hafens sind neue Batterien errichtet, um die Eingänge und die Küstenlinie zu vertheidigen. Eine gegen Norden zu errichtete, hat Kanonen von 4000 Yards Tragweite, denn zwei Kugeln flogen über den Sampson hin, als er sich ungefähr in dieser Entfernung befand. — Lebensmittel für die Armee sind gelandet worden, und die Truppen rücken heute weiter vor gegen Sebastopol, begleitet von den Flotten, die auf der Höhe der Katscha geankert sind. Die dritte Depesche des Viceadmiral Dundas ist vom 24. Sept., Höhe der Katscha datirt, und lautet: „Sir! In meinem gestrigen Schreiben meldete ich die außerordentliche Veränderung in der Stellung der feindlichen Flotte im Hafen von Sebastopol, und ersuche Sie jetzt den Lords der Admiralität mitzutheilen, daß am selben Nachmittag, sobald die verbündeten Flotten im Angesicht von Sebastopol erschienen, alle russischen Schiffe die quer über den Hafen hin geankert lagen, von den Russen versenkt wurden, so daß die Mastbäume mehr oder weniger über Wasser ragen, und ich ging gestern Abends an die Mündung des Hafens, um mich selbst von diesem eigenthümlichen Ereigniß zu überzeugen. — Kap. Drummond, der heute früh den Hafen beobachtet hat, meldet, daß (selbst) die niedrigern Mastspitzen über Wasser ragen; daß die Durchfahrt gesperrt ist, ausgenommen vielleicht einen kleinen Raum in der Nähe der Untiefe vor der Nordbatterie, und die doppelten Hafenbäume inwendig sind dadurch fester geworden. Acht Segel-Linienschiffe sind innerhalb der Hafenbäume im Osten und Westen geankert, und drei derselben sind auf die Seite gelegt, um ihren Kanonen größere Erhebung zu geben, so daß sie über das Land gegen Norden zu feuern können. — Ein intelligenter Matrose, der aus Sebastopol am 22. desertirt ist, hatte mich zum Theil auf einen außerordentlichen Vorgang vorbereitet, indem er mir berichtete, daß die Mannschaft der quer über den Hafen angelegten Schiffe (zu deren einem er gehört hatte) mit Ausnahme von sehr wenigen Mann per Schiff gelandet worden waren, daß die Schiffe mit Löchern und Zapfen behufs der Versenkung versehen waren, daß die Kanonen und Vorräthe sich alle an Bord befanden, und daß die andern Schiffe unter der Südseite geankert worden, um den Hafen gegen Angriffe vom Norden zu vertheidigen. Er berichtete, daß die Almaschlacht die Russen sehr entmuthigt hatte, daß die Truppen ohne Halt zu machen bis Sebastopol retirirt waren, und daß die ganze russische Streitmacht, wie er glaube, nicht mehr als 40,000 Mann betrug. Die Aussagen des Mannes waren klar gefaßt, und bestätigten sich in Bezug auf die meisten Punkte, die er mit eigenen Augen beobachtet hatte, und ich denke seine Angaben im allgemeinen sind verläßlich, wenn man die Mittel in Anschlag bringt, die seine Stellung ihm zur Beobachtung geben mochte. Auf Ersuchen Lord Raglans habe ich den Mann an's Land geschickt, damit er der Armee bei ihrem Marsch in die Umgebungen Sebastopols als Führer dienen kann. Die alliirten Armeen sind heute Nachmittags weiter gerückt, um eine Stellung im Süden vom Hafen von Sebastopol einzunehmen, und die Flotte wird eine Bewegung machen, um mit der Armee bei deren Ankunft im Süden der Halbinsel zusammenzutreffen. Ich habe die Ehre u. s. w. J. W. D. Dundas." (C. C.)

** **London**, 10. Oktober. Lord Burghersh, welcher die auf die Schlacht an der Alma bezüglichen Depeschen hieher gebracht, hat sich mit denselben nach Balmoral begeben, um sie der Königin vorzulegen. Ein Augenzeuge der Schlacht an der Alma erzählt, daß jede Decharge der französischen Artillerie 200 Russen todt oder verwundet niedergeschmettert habe, nichtsdestoweniger seien die Russen festgestanden, hätten ihre Verwundeten weiter schaffen lassen und ein sehr lebhaftes Feuer unterhalten. Eine ganze Stunde lang sei die Schlacht nur ein Artilleriekampf gewesen, bis endlich das Bajonnet den Ausschlag gegeben. Das 33. Regiment der kaiserl. russischen Garde sei fast gänzlich auf dem Platze geblieben.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 8. Oktober. Privatnachrichten des Flotten-Moniteur aus der Ostsee bestätigen, daß der Admiral Napier in den letzten Tagen des September mit dem Geniegeneral Jones mehrere Rekognoszirungen vorgenommen hat, am 22. gegen Reval und am 23. gegen Helsingfors. Hier schickten ihnen des Abends auf der Rückkehr die Forts zwei Kanonenkugeln nach, und man konnte sich überzeugen, daß der Feind seit der letzten Rekognoszirung seine Zeit nicht verloren hatte; denn man bemerkte neu errichtete kleine Batterien auf den Inseln der Einfahrt und eine große Batterie von 50 Kanonen auf der Insel, wo das Hauptwerk steht, auf dem Punkte, der bei der

ersten Rekognoszirung den Verbündeten schwach geschienen hälte. Der Admiral Napier war bei dem noch immer in Kiel vor Anker gebliebenen Admiral Parseval-Deschenes erwartet, was vielleicht auf neue Pläne in der Ostsee schließen läßt. — In den lezten Tagen sind noch mehrere französische Kriegsschiffe in unsern Hafen eingelaufen, so daß jezt im Ganzen 11 hier liegen, wovon fünf Linienschiffe. (Hamb. Nachr.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

** **München**, 13. Oktbr. Nach verläßlichen Nachrichten, welche gestern Abend hier eingetroffen sind, war bis zum 6. ds. noch nichts gegen Sebastopol unternommen worden. Hinzugefügt wird noch, daß Fürst Mentschikoff Verstärkungen erhalten haben soll.

Berlin, 12. Okt. Die „Kreuzzeitung" meldet aus St. Petersburg vom Mittwoch: „Bis zum 6. Okt. war nichts neues vor Sebastopol vorgefallen; der Feind hatte nichts gegen die Stadt unternommen. Fürst Mentschikoff hatte dieselbe Position auf der nördlichen Seite inne. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 13. Okt. Eine Depesche Lord Raglans vom 6. Okt. meldet: „Die Belagerungsarbeiten sind so fortgeschritten, daß das Bombardement nächster Tage beginnen soll. Die Wasserleitungen sind abgeschnitten." (T. D. d. A. Z.)

Amerika.

** Mit dem Dampfer „Niagara" ist eine neue Post aus New-York vom 26. Sept. eingetroffen. Derselbe hat 645,300 Dollars in Baarem mitgebracht. Der britische Minister Crampton hatte an die Regierung zu Washington eine Vorstellung gegen das Bombardement von Greytown eingesandt, in welcher er erklärt, daß dies eine Usurpation englischer Territorialrechte sei und eine Schadloshaltung für die den englischen Unterthanen bei jener Gelegenheit erwachsenen Nachtheile verlangt. Der Handel war zu New-York wenig belebt. Die Ernten hatten viel von Trockenheit gelitten, Getreide kommt wenig zu Markte. In Baumwolle alles still, Preise sinkend. Der „Prometheus" war von San Francisco mit Nachrichten bis zum 1. Septbr. und 990,690 Dollars in Münze angekommen. Am 1. Sept. war der „John" von Californien nach den Ver. Staaten mit 1,122,958 Dollars abgesegelt. Es hatte dort mehreremale gebrannt, und der daraus entstandene Schaden wird auf 1 Mill. Dollars geschätzt. Die Berichte aus den Minen lauteten günstig.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 12. Okt. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{8}$ P., 2 M. $73\frac{3}{8}$ P.; Wien in 20ern k. S. $83\frac{5}{8}$ P., — G.; Triest k. S. $83\frac{5}{8}$ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. $99\frac{1}{4}$ P.; Berlin k. S. $105\frac{3}{4}$ G.; Leipzig k. S. $105\frac{1}{4}$ G.; London k. S. 9.46 P., 2 M. 9.43 P., 3 M. 9.41 P.; Paris k. S. $116\frac{1}{8}$ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{1}{8}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. [illegible] G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 12. Okt. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. $88\frac{1}{2}$ P., — G.; 4proz. $92\frac{1}{2}$ P., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. $92\frac{3}{8}$ P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{4}$ P., —— G.; ditto III. Emission $100\frac{1}{2}$ P., —— G.; ditto IV. Emission $101\frac{1}{4}$ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 714 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

** **Frankfurt a. M.**, 12. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $71\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{1}{4}$; Bankaktien 1132; Lombard.-venet. 5proz. Anl. 81; spanische Differés $18\frac{1}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $127\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. 96; — Wechselkurs: Paris 93; London $118\frac{1}{2}$; Wien $100\frac{1}{2}$.

** **Paris**, 11. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.60 (baar), 98.90 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.05 (baar), 76.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 871 25 (baar), 872.50 (15. Oktober), Paris-Straßburg 842 50 baar, 840.— (15. Oktober). Span. 3proz. $37\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $33\frac{1}{2}$ G., N. Convert. $18\frac{1}{2}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 90.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $88\frac{1}{2}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 11. Okt. Konsols 3proz. $95\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. ——.

** **New-York**, 26. Sept. Wechselkurse: London $109\frac{1}{2}$, 110; Paris $5.11\frac{1}{4}$ zu $5.12\frac{1}{2}$; Amsterdam $41\frac{1}{2}\frac{3}{4}$; Bremen $78\frac{1}{2}$, 79; Hamburg $36\frac{1}{4}$ [illegible]; Frankfurt ——; Antwerpen ——.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 14. Okt.: „Ein Sommernachtstraum", Oper von Mendelssohn-Bartholdy.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Reiß, Gutsbes., Weydelin, Scherrer, Dietz, Reulinger, Hartmann, Kaufleute und Rädel, Privatier von Nürnberg; Weber, Gutsbes. von Lindau; Leipziger, Kfm. von Leipzig; Dr. Behn, von Heidelberg; Schmidt, Landrichter von Weissenburg; v. Kleinfelder, Privatier und Meltsch, Kaufm. von Kitzingen; Kleinfelder, Priv. von Regensburg; Gänsly, Kaufm. von Hamburg; Martin, Rentier von London; Alexander, Rentier von Bonn; Zeigert, Kfm. von Prag.

G. Hirsch. HH. Graf v. La Resee, von Regensburg; Lomann, Maschinenmeister von Breslau; Stammer, Architekt von Hamburg; Gepler, Fabrikant von Metzingen; Bonnt, Kfm. von Paris; Stuard, Rentier aus England.

H. Maulick. HH. Hesselberger, Kfm. von Fürth; Ehrlich, Kaufm. von Mannheim; Semmelmayer, Brauereibesitzer von Mering; Horn, Anwalt von Frankenthal; Höfler, Gerichtsarzt von Tölz; Frau v. Lautern, Präsidentensgattin von Mainz; Griot, Domvikar und Kollmann, Buchhändler von Augsburg; Löhner, Güterbestätter von Nürnberg; Retter, k. Posthalter von Ellwangen; Baierhofer, Kfm. von Hof.

Bl. Traube. HH. Fellinger, Privatier von Wien; Dr. Reißsteg, von Ravensburg; Geßler, Particulier von Metzingen; Wieginger, Kaufm. von Blaubeuern; Mandl, Fabrikbes. von Erding; Eich, Kfm. und Baron v. Molke, von Stuttgart; Wagner, Kfm. von Ehlingen; Frey, Posthalter und Caroli, Kfm. von Wildbald; Graf v. Fugger, von Augsburg; Link, Beamter von Reichenhall; Glimm, Pfarrer von Gunzelsdorf; Kieslächler, Pfarrer von Großaitingen; Köpper, Baumeister von Tegernsee; Rein, Negociant von Regensburg; Baumgartner, Tischlermeister von Innsbruck; Schmiedinger, Pfarrer und Stegmayer, Priv. von Gmünd; Kroh, Kfm. von Brandenburg; Maurer und Burger, Kaufleute von Nürnberg; v. Würzer, k. k. Beamter von Wien; Gotthoff, Stud. Theol. von Bonn.

G. Kreuz. HH. Bur, Kfm. von Triest; Kramer, Kfm. von Passau; Ludwig und Postl, Kaufleute von Regensburg; Grünbaum, Student von Temeswar; Haspmüller, Reg.-Accessist von Augsburg; Wiedmann, Uttemann und Christa, Kaufleute von Kaufbeuren; Eimann, Kfm. von Gevelsberg; Schwiche u. Drezel, Kaufleute von Chemnitz; Braun, Kfm. von Ansbach; Stahl, Kaufm. von Lindau; Sackreiter, Kaufm. von Frankfurt; Reuter, Kaufm. von Barmen; Deuringer, Brauer von Kempten; Welser, Brauer von Bregenz; Brinzing, Gastwirth und Zimmermann, Baumeister von Regensburg.

Hôtel garni (Leinfelder). Frau Redlbacher, Brauersgattin von Aindling; HH. Oswald, Kfm. von [illegible]; [illegible], Kfm. und Sturm, Kassier von Nördlingen; Will, Accessist von Landshut, Grismeer, Priv. und Hohenstein, Uhrmacher von Neuburg.

Gasthof zur Krone. HH. Selner, Bierbrauer von Straubing; Giebenläs, Gürtlermeister von Nürnberg; Peters, Kfm. von Eupen; Wehler, Gutsbesitzer von Oberhof; Weimer, Post-Assistent aus Württemberg; Forster, Post-Assistent von Tettnang (Württemberg); Ringler, Kfm. und Reiniger, von Stuttgart.

Stachusgarten. HH. Wagner, Fabrikant von Langenargen; Gohger, Zimmermeister, Weigelin, Conditor und Schmid, Hofgärtner von Lindau; Oswald und Huß, Bierbrauer und Roth, Fabrikant von Augsburg; Schwarz, Fabrikant von Immenstadt; Schneider, Pfarrer von Wildburgstetten; Braun, Verwalter von Erlangen; Frau Bachmaier, Gastwirthin von Mosbach; Rothmann, Schriftsetzer von Reichenbach; Giegling, Schriftsetzer von Altengeseß; Ringelmann, Kaplan von Holzheim; Flechsel, Mechaniker von Ritmannsthal; Sell, Apotheker von Griesbach; Lunth, Oberamtmann von Leutkirch; Feldbusch, Student von Landau; Becker und Pfannkuch, Inspektoren von Homburg; Haas, Ingenieur von Winterthur; Decker, Lehrer und Leibfried, Kfm von Isny; Griot, Domvikar von Augsburg; Härtel, Controleur, Günzler, Kfm., Schmidt, Gastwirth u. Dietrich, Hofgärtner von Oettingen; Dopfer, Brauereibes. von Walhaupten; Hold, Prof. von Nördlingen; Thaller, Rentenverwalter, Prestele, Kfm., Klöck, Revierförster und Reiner, Fabrikant von Thannhausen; Ignatz, Gastwirth von Oetsenhausen; Hablach, Privat. und Reuff, Mühlbesitzer von Immenstadt; Frau Sartorius, Advokatensgattin von Dillingen.

Augsb. Hof. HH. Kruno, Seifensieder von Dillingen; Heineken, Priv. von Frauenfeld; Kranß, Kfm. von Nördlingen; Gmelin, Landwirth von Weihenstephan; Folz, Bauinspektor von Ansbach; Röhner, Dirlmer, Kaufleute, Dr. Weiß, Professor und Vollhart, Organist von Nürnberg; Koch, Kfm. von Andling; Paul, Kfm. und Kreymeyer, Commissionär von Köln; Huber, Priv. von Ebelshausen; Rottmann, Maler von Berlin; Wagner, Maler von Schwabmünchen; Littenmayer, Forstgehilfe von Ottobeuern; Griebel, Maler von Stettin; Ebermeyer und Keerl, Kaufleute von Nürnberg.

Bamb. Hof. HH. Gteil, Pfarrer von Höhendorf; Ohr, Pfarrer von Treßling; Reiminger und Schön, Kaufleute von Stuttgart; Rank, Kaufm. von Calw; Peter, Student von Ors; Fräßle, Lehrer von Feuchtwangen; Guimann, Kfm. von Wassertrüdingen; Vogl, Pfarrer und Stiller, Benefiziat von Rain; Wiethaler, Hofmeister von Augsburg; Kreuzmeir, Pfarrer von Hirtlbach; Dr. Hofmann, Cooperator von Weichs; Dopfer, Brauer von Landsberg; Strebl, Fabrikant von Bayreuth; Hätter, Vergolder und Schärer, Kfm. von Nürnberg; Müller, Priv. von Speyer; Frau Singer, Hauptmanns-Gattin von Eichstätt; Beb, Uhrmacher und Meiser, Tischler von Feuchtwangen; Staudinger, Mechaniker von Gießen; Imhof, Kaufm. von Frammersbach; Bachner, Buchhändler von Bamberg.

6647. **Bekanntmachung.**

Dürig c. Joachim pot. deb.

Im Wege gerichtlichen Zwangs wird das Anwesen der Georg und Veronika Joachim'schen Eheleute in Großaitingen, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum und 6 Tagw. 45 Dez. Grundstücken, zusammen auf 1310 fl. eingewerthet, am

Freitag den 10. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Peltscher'schen Wirthshause zu Großaitingen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben, zu dieser aber nur solche Personen zugelassen werden, welche sich über hinreichendes Vermögen ausweisen können.

Forderungen gegen die Joachim'schen Eheleute sind, soweit sie nicht bereits aus den Akten hervorgehen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zur Versteigerungstagsfahrt dahier anzumelden.

Schwabmünchen, den 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

E.-N. 9323. c. Manger.

6536. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Krämers Baptist Link zu Freistadt betreffend.

Zu dem Anwesen des verstorbenen Krämers Baptist Link in Freistadt, wie solches im Korrespondenten, Beilage 2, vom 22. August 1854 Nro. 234 und hiesigen Wochenblatt Nro. 34 näher beschrieben ist, hat sich im ersten Verkaufstermin, 13. d., ein Kaufsliebhaber nicht gefunden.

Es wird nun unter Bezug auf diese Ausschreibungen zum zweiten Verkaufsversuch am

Mittwoch den 18. Oktober Nachmittags 2—3 Uhr

im Betz'schen Gasthaus zu Freistadt geschritten, und der Zuschlag hier ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt.

Neumarkt, am 25. Septbr. 1854

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

E.-Nr. 8094/I. **v. Nuef**, k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6525. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der Versteigerungstagsfahrt vom 20. v. Mts. ein Kaufslustiger nicht erschienen ist, so werden die im Korrespondenten v. u. f. D. Nro 223, Neuen Münchener Zeitung Nro. 191, Kreisamtsblatt von Oberfranken Nro. 66, Kulmbacher Anzeigeblatt Nro. 54 näher beschriebenen Besitzungen des Bauern Thomas Groß von Frankenberg, im Gesammtschätzungswerthe von 2830 fl., wiederholt zum Verkaufe ausgeboten, und es wird dabei bemerkt, daß dießmal die Versteigerung im Herrmann'schen Wirthshause zu Kotschenreuth am

Dienstag den 24. d. Mts.
Mittags 1 Uhr

stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt vorbehaltlich des gesetzlichen Einlösungsrechtes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und werden die näheren Kaufsbedingungen vor dem Verstriche bekannt gegeben werden.

Thurnau, am 10. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Thurnau.

E.-N. 4761. Landgraf.

6535. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Handelsmanns Joel Weis von Wambach gegen den Bauern Andreas Wohlfahrt von Wehnsgehaig, wegen Forderung, wird zum Verkaufe der dem Verklagten gehörigen 4 Tagw. 33 Dezimalen Waldung, die Gelenzen genannt, Pl.-Nr. 254, taxirt auf 250 fl., da im ersten Termine ein Angebot nicht gelegt wurde, hiermit anderweite Tagsfahrt auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Würfel'schen Wirthshause zu Wehnsgehaig anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Hollfeld, am 29. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

Kuhn, k. Landrichter.

E.-N. 11. Hereth.

6554. **Bekanntmachung.**

1) Der ledige Johann Georg Wittmann von Herbolzheim, geboren 1. Mai 1828,
2) die ledige Anna Maria Lechner von dort, geboren 9. März 1834, und
3) die ledige Anna Dorothea Lechner von dort, geboren 9. September 1836,

gedenken nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an solche sind **binnen 14 Tagen** und spätestens bis zum **28. ds.** hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Uffenheim, den 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

E.-N. 257. Rösling, Ldgs.-Verw.

6555. **Bekanntmachung.**

Auswanderung der Rosina Bauer von Alterbach nach Nordamerika betr.

Rosina Bauer, Vorderwaldlerstochter von Alterbach, gedenkt mit ihrem 8jährigen außerehelichen Kinde nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** von heute an hierorts geltend zu machen.

Prien, den 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Prien.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 219/a. v. Hörmann.

6549. **Bekanntmachung.**

Der Wittwer und Auszügler Georg Klein von Traustadt wurde unter Kuratel gestellt. Derselbe darf demnach ohne Zustimmung seines Kurators Bernhard Ziegler von Traustadt keine Verträge rechtsgiltig schließen sowie keine Schulden kontrahiren.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht und zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche an den Georg Klein Tagsfahrt auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.
früh 9 Uhr

anberaumt; wer noch Ansprüche an den Georg Klein zu machen gedenkt, hat solche an dem benannten Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Gerolzhofen, am 28. September 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.

E.-Nr. 9714. Rathgeber, k. Landrichter.

6551. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Heute Samstag den 14. Oktober:

Vorletzte physikalische Soiree von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.

Anfang 6½ Uhr.

In dieser Vorstellung wird das außerordentliche Experiment des Verschwindens der Mad. Robin stattfinden.

Morgen Sonntag den 15. Oktober: Abschieds-Vorstellung.

6515. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Vormerkungen zur Aufnahme in die königl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule dahier für das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ werden am **20., 21.** und **23. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** im Lokale der Anstalt vorgenommen; spätere Anmeldungen können nur unter bestimmten Umständen ausnahmsweise noch Berücksichtigung finden. Alle neu Eintretenden haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Schüler, welche den ersten Curs besuchen wollen, müssen die deutsche Schule absolvirt und das 12te Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Eintritts-Prüfung erstreckt sich auf die Religions-Lehre, deutsche Sprache, namentlich Orthographie, und auf Rechnen mit ganzen Zahlen. Um in einen höheren Curs aufgenommen werden zu können, wird der Schüler aus allen Lehrgegenständen des nächst niederen Curses geprüft.

München, den 10. Oktober 1854.

Das

Königl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer, königl. Rektor.

Die Korksohlen-Fabrik in Delmenhorst bei Bremen
(im Zollverein)

6541. [2 a]

empfiehlt ihr Fabrikat Wiederverkäufern, die bedeutend in diesem Artikel machen, zu äußerst günstigen Bedingungen. Kleine Aufträge werden nur gegen Baarzahlung ausgeführt.

Anfragen und Aufträge werden erbeten in frankirten Briefen unter obiger Adresse.

6538. **Ediktalladung.**

Der ledige Schuster Jakob Santner von Kleinköß hat sich zahlungsunfähig erklärt und freiwillig dem Gantverfahren unterworfen, weßhalb zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Mittwoch den 8. November 1854
Vormittags 9 Uhr

und zum Vorbringen der Einreden und der Schlußverhandlungen auf

Samstag den 9. Dezember 1854
Vormittags 9 Uhr

hierorts Termin anberaumt wird und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen aus gegenwärtiger Gant und das Nichterscheinen am zweiten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge habe. Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Ausgleichung unter den Gläubigern und eine definitive Bereinigung der Gant versucht werden.

Das Gesammtvermögen des Gantirers beläuft sich an Immobilien nach der gerichtlichen Schätzung auf 1375 fl., während die bisher bekannten Schulden ohne Einrechnung der Zinsen 1666 fl. 38 kr. betragen.

Wer etwas von dem Vermögen des Gantirers besitzt, wird hiemit aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes jedoch unter Vorbehalt seiner Rechte bis zum ersten Ediktstage bei dem unterfertigten Landgerichte zu übergeben.

Günzburg, den 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 11712/I. Braun.

Weinversteigerung in Ludwigshafen.

6394. [2 b]

Donnerstag den 19. dieses Nachmittags um 3 Uhr zu Ludwigshafen im „deutschen Hause", sogleich nach der Lichtenberger'schen Weinversteigerung, läßt Hr. Ph. Bissinger aus Mannheim folgende Weine versteigern, zum Theil in Mannheim, zum Theil in Wachenheim lagernd:

4800 Liter 1849er Freinsheimer,
6000 „ 1848er Deidesheimer,
7200 „ 1852er Wachenheimer, dabei ein Faß Traminer von 2400 Ltr.
1000 „ 1846er Deidesheimer,
7200 „ 1853er Ungsteiner, wobei ein Faß Traminer von 2400 Liter.

Proben bei der Versteigerung und an den beiden vorhergehenden Tagen zu Mannheim in der Wohnung des Versteigerers und zu Wachenheim bei Küfer Simon Klebsch.

Oggersheim, 3. Oktober 1854.

Leuchsenring, k. Notar.

Robert Stöckel,
Damenschuhfabrikant aus Gotha,

empfiehlt sich mit seinem bekannten Waarenlager den Damen von München wie dessen Umgebung auf's beste.

Die **Bude** befindet sich in der zweiten Reihe **Nro. 179, 180.** 6550 [3 a]

6543. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Anton Bierlinger von Schachermühl nach Nordamerika betr.

Der Mühlknecht Anton Bierlinger von Schachermühl beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern und sein Vermögen dahin zu exportiren.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind **binnen 3 Wochen von heute an** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Dachau, am 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 327 II. v. Gäßler.

Für Spiritus-Fabrikanten.

6542. In Folge des neuen kaiserlichen Dekrets, welches den Eingang in Frankreich von fremden Spiritus gestattet, beehren sich Herren **Huvelle Brabant Lindemann & Comp.,** 25 rue d'Hauteville in **Paris**, die Herren Spiritus-Fabrikanten Deutschlands zu benachrichtigen, daß sie seit mehreren Jahren das Central-Depôt für die französischen Destillerien führen und mit dem Verkaufe sowohl in Disponible als auf Lieferung beauftragt sind. Sie bitten daher die Herren Spiritus-Fabrikanten, sich bezüglich aller Auskünfte, deren Sie bedürfen möchten, an sie zu wenden. Referenzen in allen Bankhäusern von Paris.

Landgüter- und Etablissements-Verkäufe.

6488. [dd]

In den schönsten und besten Lagen am Rhein, Main und Neckar sind verschiedene große Herrschafts- und sonstige Land- und Weingüter billig zu verkaufen in eben bezeichneten Gegenden. In großen Städten sind gleichfalls billig zu verkaufen: rentable Apotheker, Gasthäuser, Material- und sonstige Handelsgeschäfte, Brauhäuser, Mühlen, chemische Fabriken u. dgl.; auch können Associés in dergleichen Geschäfte eintreten. Näheres Comptoir **F. J. Rauch,** Fruchthalle in Mainz. Briefe franco.

Die älteren Mitrikeln des Oberdamsk Kreuzes von **Dr. Martin v Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Ubr.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Verwaltung des Damenstiftes St. Anna in München dem geheimen Sekretär im Staatsministerium des Innern, Karl Eduard Höfl, zu übertragen.

Seine Majestät der König haben unterm 7. Oktober l. Js. Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß dem in der Gemeinde Erlenstegen bei Nürnberg gelegenen, mit Plan-Nr. 7 und 10 bezeichneten, seither Thumenberg genannten Gute des Kaufmanns Georg Zacharias Platner zu Nürnberg der Name „Platnersberg“ beigelegt und dieser sofort öffentlich gebraucht werde.

Ferner haben Seine Majestät der König unterm 8. desselben Monats dem bürgerlichen Magistratsrathe, Privatier Johann Schwarzbeck zu Ansbach, in Anerkennung seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit und seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen im Gemeindedienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. d. M. allergnädigst bewogen gefunden, den II. Revisionsbeamten Friedrich Gräßner zu Nürnberg zu der erledigten I. Revisionsbeamtenstelle bei dem dortigen Hauptzollamte zu berufen; die hiedurch sich erledigende II. Revisionsbeamtenstelle dem dermaligen III. Revisionsbeamten ebendaselbst, Ferd. Raischer zu verleihen; dann an die III. Revisionsbeamtenstelle zu Nürnberg, den dermaligen Grenz-Oberkontroleur Friedrich v. Oelhafen in Waldsassen, zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 10. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Oberzollinspektor-Stelle am Hauptzollamte Nürnberg dem bisherigen Oberzollinspektor zu Freilassing, Johann Sternecker — seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend — zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 10. Oktober l. Js. als II. Bürgermeister der Stadt Fürth den Kaufmann Martin Meier, als bürgerliche Magistratsräthe dieser Stadt den Privatier Andreas Barthel, den Brillen-Fabrikanten Peter Junker, den Spiegel-Fabrikanten Konrad Linz, den Kaufmann Philipp Farrenbacher und den Kaufmann August Landmann allerhöchst landesherrlich zu bestätigen geruht.

Die kath. Pfarrei Vornbach, k. Ldgs. Passau II. ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 753 fl. 2 kr. in Erledigung gekommen.

(Landwehr von Oberbayern.) Durch gemeinsamen Beschluß der k. Regierung und des k. Kreiskommandos von Oberbayern ist am 22. Sept. l. Js. in der aktiven Landwehr von Oberbayern: im Landwehr-Bataillon Bruck der Unterlieutenant und Bataillons-Adjutant Gottlieb Sappl zum Oberlieutenant ernannt worden.

Schelling's letzte Philosophie.

München, 13. Okt. Als die Botschaft von Schelling's Hingang hier eintraf, fühlte ich mich gedrungen und verpflichtet, dem großen Todten einen kurzen Nachruf zu widmen. Die „N. Münchener Zeitung“ vom 26. Aug. brachte ihn. Diesen ersten Worten folgten in Bälde von anderen Seiten her auch in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ einige Stimmen. Dieselben legten bei Würdigung des Verewigten, wenn gleich in etwas verschiedenem Sinne, das Hauptgewicht offenbar auf die Christlichkeit der Schelling'schen Lehre in ihrer letzten Gestaltung. Nun ist zwar allerdings für den Menschen als solchen seine religiöse Glaubensüberzeugung das Höchste, worin sein eigentlicher Charakter, sein wahrstes und innerstes Wesen beruht; aber für den Philosophen als solchen ist sie wohl kaum ein ausreichendes charakteristisches Merkmal, wenigstens sollte sie nicht in einer Weise betont werden, daß neben dem religiösen oder konfessionellen Momente das davon unabhängige rein wissenschaftliche erst in zweiter Linie in Betrachtung käme. Wir haben in dieser Hinsicht schon früher an einem anderen Orte bemerkt: es verdiene sicherlich keine Philosophie den Namen einer „christlichen Philosophie“ in Wahrheit mehr, als die gegenwärtige Schelling'sche. Aber dennoch habe sie sich nie als solche angekündigt, ja sogar ausdrücklich (in dem Vorworte zu Steffens' nachgel. Schr.) diese Bezeichnung abgelehnt, weil sie mit Recht nur in voller Freiheit und Unabhängigkeit ihren Charakter als Philosophie zu behaupten vermöge. Eben darum könne es in derselben auch nicht auf Entwicklung irgend eines dogmatischen Lehrgebäudes abgesehen sein. Wer daher das Epitheton „positiv“ oder „spekulativ-geschichtlich“, welches Schelling seiner jetzigen Philosophie beigelegt, in irgend einem die Freiheit der Forschung beeinträchtigenden Sinne verstehen wollte, befände sich in dem allergrößten Irrthume. Alle äußere Erfahrung und Geschichte laufe mit ihren sichtbaren Fäden in einen unsichtbaren Anfang zurück, der nicht mehr Sache der gemeinen Erfahrung sei, sondern einer solchen, die die empirische bei weitem übersteige. Und mit dieser allein habe es die Spekulation zu thun, also nicht mit dem empirischen Geschehen und Werden der Dinge als solchem, sondern mit den Urpotenzen dieses Werdens, mit den Prinzipien, die aller Welt-, Natur- und Geschichts-Entwicklung von Anbeginn zu Grunde gelegen. Auf Erforschung dieser höchsten reinen Ursachen der Dinge sei auch von jeher das Streben aller wahren Philosophie gerichtet gewesen. Und das Verdienst, die Erkenntniß jener höchsten Ursachen in dem eben bezeichneten tieferen Sinne spekulativ-geschichtlich begründet zu haben, könne Schelling selbst dann nicht streitig gemacht werden, wenn derselbe in seinem gegenwärtigen Systeme nicht über die Entwicklung der Potenzenlehre hinausgekommen wäre, und wenn weder eine Philosophie der Mythologie noch der Offenbarung von ihm existirte. Ja wir hielten die erstere, die Potenzenlehre oder, mit einem anderen synonymen Ausdrucke, die Schelling'sche Metaphysik für eine so durchaus selbstständige und für sich in ihrem vollen Werthe bestehende Wissenschaft, daß sie allein schon vollkommen genügte, der „großen Umänderung“ den Weg zu bahnen, die, wie Schelling in der Vorrede zu Cousin bemerkt habe, der Philosophie noch bevorstehe. Denn alle Hauptfragen der Metaphysik über Gott, die Welt und den Menschen, über Freiheit und Unsterblichkeit fänden darin ihre spekulativ-geschichtliche Lösung, und das diese Lösung gewährende System sei und bleibe ein positives System im Sinne seines Begründers, es möge nun über demselben als ein noch weiterer Ausbau die Philosophie der Mythologie und der Offenbarung sich erheben oder nicht. Ueberhaupt sei das tiefere Eingehen auf die Geschichte des religiösen Bewußtseins der Menschheit eine ganz besondere Aufgabe, die nicht mehr der sogenannten reinen oder Schul-Philosophie obliege, sondern der angewandten Philosophie, wenn man uns diesen Ausdruck gestatten wolle, anheimfalle. Daß auf diesem letzteren Gebiete die Ansichten — auch bei einer gemeinsamen spekulativen Grundlage — vielfach auseinander gehen können, ja müssen, weil alle Realitäten in Geschichte wie Natur selbst der tief eindringendsten Forschung noch immer eine unendliche Aufgabe übrig lassen, dürfe wohl nicht befremden. Auch Schelling könne und werde hier nicht verlangen, daß man ihm in alle Wege und für alle Zeiten unbedingt folge, so wenig er jetzt noch seine frühere Naturphilosophie, so viel Licht, Leben und unendlich wohlthätige Anregung sie damals in die Wissenschaft gebracht, in allen Punkten werde festhalten wollen. Wie in der Erforschung der Natur, so liege auch in jener der Geschichte noch ein unermeßliches Feld vor uns, und ungeahnte Entdeckungen auf diesen Gebieten dürften auch dem philosophirenden Geiste gar manche noch tiefere Aufschlüsse geben. Aber auch abgesehen hievon sei es wohl thöricht, an so neue und ungewohnte Forschungen, wie sie Schelling's kühner Geist unternommen und von denen er selbst sage, daß sie auf „zuvor unbetretenen Pfaden und in Gedankenzügen, die unserer Zeit fremd sind“, sich bewegen, — an solche Forschungen die Anforderung einer vollständigen Lösung aller sich hier aufdringenden Fragen zu stellen. Schelling selbst gebe zu, daß, wenn auch das Letzte, worin Wissen und Glauben zusammenfälle, keinen Zweifel mehr enthalte, damit doch nicht gesagt sei, daß nicht subjektiv Zweifel übrig bleiben könnten; denn es gehöre ein Herz dazu, das Ueberschwengliche zu fassen, und hier entstehe dann der Zweifel aus der Größe der Sache und der Enge der Seele. — So sprach ich mich bei Gelegenheit der Anzeige eines Werkes über die Geschichte der neueren Philosophie in den Münchener „Gelehrten Anzeigen“ vom Dezbr. 1852 (Nr. 80—85) unter anderem aus und hatte die Genugthuung, hierauf von Schelling mit einem Briefe folgenden Inhalts erfreut zu werden:

„Berlin, 29. Dez. 1852. Empfangen Sie, geliebter Freund, meinen herzlichen Dank nicht blos für die Uebersendung der von Ihnen verfaßten Anzeige, sondern besonders dafür, daß Sie dieselbe geschrieben und so geschrieben haben. Es thut wohl in einer Zeit, wo Undank und schnöder Mißbrauch des Empfangenen in wissenschaftlichen Verhältnissen an der Tagesordnung ist, einen solchen Beweis treuer Anhänglichkeit von einem ehemaligen Zuhörer zu erhalten. Ich danke Ihnen besonders für die Aeußerung, daß die Prinzipien- oder Potenzenlehre meine Metaphysik ist: sie ist in der That nicht blos die erste Grundlage, sondern auch die Materie der ganzen ferneren Entwicklung für die rationale Philosophie. Wie die „positive“, die dieser Lehre ebenso wenig entbehren kann, sich dieselbe verschafft, ist eine besondere Frage, über welche ich selbst erst hier völlig in's Klare gekommen bin. Sie würden sich, ich bin dessen gewiß, innig freuen, wenn ich Ihnen Manches von dem allmälig Hinzugekommenen, über das Frühere vollends bis zur Unerschütterlichkeit Bestätigenden, zumal aber wenn ich Ihnen die ganze Folge der Momente mittheilen könnte, durch welche die negative Philosophie zu der positiven fortschreitet. Darüber habe ich ja in München fast nur Andeutungen gegeben und niemals eigentlich gelesen. Die Ursache der bis jetzt verzögerten Publikation war eben die im Verhältniß der Ausarbeitung eintretende unaufhaltsame Erweiterung, die freilich von der einen Seite ein Beweis war, daß die lebendige Wurzel getroffen worden, denn was im Prinzip falsch oder mangelhaft ist, kann sich nicht entwickeln, von der andern Seite aber den Abschluß hinausschob. Jetzt handelt es sich für die Prinzipienlehre nur noch um die vollendete schriftliche Abfassung. Da überfällt mich nun oft die Sorge, unter den zahlreichen, nie aufhörenden Abhaltungen des hiesigen Lebens, damit nicht mehr zu Stande zu kommen. Die natürliche Folge davon ist der Wunsch, das Ganze, wie

es in meinem Geiste vorhanden, einem jüngeren Freund wenigstens mündlich mittheilen zu können, damit es nicht etwa ganz verloren sei. Könnte ich Sie nur ein Halbjahr zur Seite haben, so sollte das Ganze in dieser Zeit sogar Schwarz auf Weiß fertig sein. Den nöthigen Urlaub für Sie zu erbitten, hätte gewiß keine Schwierigkeit; allein Sie müssen jetzt in München bleiben. Lassen Sie mich aber hoffen, daß im künftigen Sommer (so lang' hoffe ich gewiß noch zu leben) sich die Möglichkeit aufthue, einige Wochen hier oder an irgend einem dritten Orte mit Ihnen zu sein, um Ihnen vollständige Mittheilungen machen zu können, denn auch bis dahin wird vielleicht noch nichts wenigstens gedruckt sein. Da meine Söhne alle entfernt sind, habe ich Niemand, dem ich so wie Ihnen das Ganze anvertrauen könnte."

Leider scheiterte dieser Plan in dem verflossenen Jahre an mancherlei Verhinderungen von seiner Seite, über die er mir zuletzt von Wilhelmshöhe bei Kassel unterm 12. Sept. 1853 geschrieben, mit dem Bemerken: „Wie es nun hier mit Vollendung meiner Arbeit von Statten gehen werde, muß ich erwarten: denn meine Gesundheit hat wirklich durch die höchst abwechselnde Witterung ziemlich Noth gelitten. Sobald ich aber so weit bin, daß Ihre Anwesenheit mir von entscheidendem Nutzen sein kann, werde ich von Ihrer freundlichen Bereitwilligkeit Gebrauch machen und Sie zu mir einladen, sei es hieher oder nach Berlin." — Aber auch dieser sein wiederholt ausgesprochener Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen, war es nun, daß er inzwischen selbst noch Zeit und Muße gefunden, seinem Systeme den letzten schriftlichen Abschluß zu geben, was wir sehnlichst wünschen und hoffen, oder daß neue Abhaltungen dazwischen traten. In dem letzteren Falle müßte ich freilich doppelt beklagen, daß eine Zusammenkunft zu dem von Schelling gewünschten Zwecke sich nicht mehr ermöglichet hat. Die Welt wäre dann wohl in den Besitz eines anderen philosophischen Testamentes gelangt, als jenes ist, welches kürzlichst ein Pater Stephan (v. Djunkovsky) in der Wiener Zeitung vom 16. Sept. unter dieser Aufschrift veröffentlicht hat und das auch bereits die Runde durch andere Blätter gemacht. Wäre dies wirklich das philosophische Testament des großen und kühnen Denkers, dann hätte er — wenigstens damit — aufgehört ein solcher zu sein. Bedürfte es hiezu überhaupt nichts weiter, als auf die vier Katechismusfragen des Pater Stephan eine simple Antwort mit Ja oder Nein zu geben, dann freilich verhielte es sich anders. Was aber für die Würdigung Schellings als Philosophen gewonnen sein soll, wenn wir lediglich erfahren, was derselbe geglaubt, ist nicht wohl abzusehen. Denn das eigentliche Facit des Lebens und Strebens eines wahren Philosophen ist am Ende doch nur das, was er gewußt, was er auf dem Wege der freien wissenschaftlichen Forschung zur mehr oder minder begründeten Erkenntniß gebracht. Und ein Geist wie Schelling sollte noch am Ende seiner Laufbahn gerade hierauf so gut wie verzichtet und dem, was er als sein philosophisches Testament betrachtet wissen wollte, keine andere Fassung zu geben im Stande gewesen sein, als diejenige, die uns hier in dem seltsamsten Gemische von Wahrem und Falschem, zusammengerafft aus flüchtiger Theekonversation, entgegentritt? Er hätte ihm, dem Pater Stephan, ohne allen Rückhalt gestanden, was er vierzig Jahre lang geheim zu halten stark genug gewesen, daß ihn bei seinen früheren, dem eigenen besseren Glauben zuwiderlaufenden philosophischen Publikationen lediglich das Motiv geleitet habe, zu erfahren, ob die menschliche Vernunft nicht für sich allein ohne Hilfe der Religion die Menschheit auf die rechten Wege zu bringen vermöge, daß er also, um es gerade herauszusagen, mit seinem Philosophiren die längste Zeit seines Lebens nur ein eitel Spiel getrieben? Und dieß alles hätte der nun reumüthige Philosoph gerade demjenigen unter seinen 700 Zuhörern anvertraut, der nach dem so viel versprechenden Eingange seiner Mittheilungen selbst das naive Bekenntniß ablegt, er habe ungeachtet aller Mühe und Anstrengung und trotz der ungetheiltesten Aufmerksamkeit, die er den Vorlesungen Schelling's in Berlin vom Jahre 1842—44 geschenkt, noch niemals dahin gelangen können, den eigentlichen Sinn der Schelling'schen Philosophie aus den Grundgedanken des Meisters klar zu erfassen und es sei ihm ergangen, wie so vielen andern, die einst nach einer Vorlesung Schellings über die Unsterblichkeit der Seele sich nicht einmal darüber hätten verständigen können, ob derselbe die für jeden gesunden Menschenverstand so evidente Wahrheit habe beweisen oder bekämpfen wollen. Wohl möglich, daß Schelling sich über alle in diesem angeblichen Testamente berührten Punkte gegen den Pater Stephan, dessen Fassungsvermögen sich accommodirend, in der ihm eben gutdünkenden Weise ausgesprochen. Auch zweifeln wir nicht im Geringsten, daß Pater Stephan alles getreulich so wiedergegeben, wie er es aufgefaßt. Aber daß er den Meister auch am Theetische so wenig, als im Hörsaale richtig aufgefaßt und verstanden habe, bedarf wohl nach allem bisher Angeführten keines Beweises mehr. Hätte er überhaupt die Grundgedanken Schelling's erfaßt gehabt, so würden für ihn die Fragen nach dem, was derselbe in seinem Herzen glaube, als völlig überflüssig von selbst hinweggefallen sein, indem er mit dem Verständniß der wissenschaftlichen Ueberzeugungen Schelling's auch seinen Glauben und zwar in dessen vollständiger Begründung erkannt haben würde, ohne daß er, wie in dem vorliegenden Falle, mit einem einfachen Ja oder Nein und einem nec plus nec minus sich hätte begnügen müssen.

Prof. Dr. Beckers.

Deutschland.

Bayern. — München, 13. Oktober (Verzeichniß der zu Geschwornen und Ersatzgeschwornen für die IV. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern bestimmten Staatsbürger:) I. Geschworne: die HH. H. Gampenrieder, Juwelier in München; J. Greißl, Gürtler in Dorfen; B. Benedix, Großhändler in München; A. Höfelmaier, Privatier in Tölz; M. Mayer, Oekonom in Dorfen; G. Graf v. Pestalozza, Gutsbesitzer in St. Georgen; J. Riedl, Schiffmeister in Kraiburg; M. Kugelstetter, Bauer in Türk; J. Schweyhart, Eisenhändler in München; J. Stollreiter, Oekonom in Ingolstadt; F. P. Schmitter, Kistlermeister in Dorfen; J. Bauer, Hofhutfabrikant in München; K. Lauser, Privatier in München; L. Pallauf, Oekonom in Gern; P. Huber, Seifensieder in Erding; A. Kling, Buchbinder in Wasserburg; J. B. Schramm, Spiritusfabrikant in München; J. Hell, Ledermeister in München; P. Rieder, Bierbräuer in Trostberg; B. Brufner, Zinngießer in München; J. E. Schliesleder, Weinwirth in Wasserburg; M. Hofer, Bäckermeister in Erding; J. Oettl, Bauer in Genzham; X. Berger, Seiler in Landsberg; J. Aschauer Oekonom in Straußdorf; J. Simmet, Pelzwaarenhändler von der Vorstadt Au; F. Straßer, Wirth in Haun; W. Schmidbauer, Rentenverwalter in Pörnbach; J. N. Mayer, Wirth in Thambach; F. X. Krayer, Wirth in München. II. Ersatzgeschworne: die HH. J. Greif, Metzgermeister; J. N. Fellerer, Wundarzt; G. Merk, Hofjuwelier; J. Daxenberger, Kaufmann; A. Daselmaier, Lohnkutscher; J. Lutz, Tapezierer, — sämmtlich von München.

Regensburg, 12. Okt. Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian fanden heute solenne Gottesdienste in den christlichen Hauptkirchen und in der israelitischen Synagoge, dann Paraden der Linie und Landwehr statt. Dem Hochamte im Dome wohnten sämmtliche Civilautoritäten von Regensburg und Stadtamhof an. Nach beendigtem Gottesdienste fand im Rathhaussaale die Vertheilung der stiftungsmäßigen Preise zu je 25 fl. an würdige Dienstboten statt. Den für männliche erhielt Kaspar Regler, Zimmermeisterssohn von Massenbach, Ldg. Ellingen in Mittelfranken, seit 15 Jahren 7 Monaten als Kutscher bei Kaufmann Mühleisen dahier; für weibliche: Franziska Rösch, Salpetersiederstochter von Neunburg v. W., seit 33 Jahren bei Rentbeamten Reuser dahier in Diensten. (Reg. Tgbl.)

Niederlande.

Haag, 8. Okt. Es ist eine Verstärkung unserer Seemacht in Ostindien beabsichtigt, und sollen daselbst 1855 für den Dienst verwendet werden: 2 Fregatten, 2 Corvetten, 8 Briggs, 1 Schooner, 2 Wachtschiffe nebst 12 Dampfschiffen verschiedenen Ranges, zusammen bemannt mit 2348 europäischen und einer Anzahl malaischer Matrosen. Für den Dienst in Westindien sind 1 Corvette, 2 Briggs, 2 Schooner, 2 Kanonenboote und 1 Dampfschiff, zusammen mit 530 Köpfen, bestimmt. In den niederländischen Gewässern bleiben für den aktiven Dienst zur Verfügung: 3 Fregatten, 3 Wachtschiffe, 2 Corvetten, 5 Briggs und Schooner, 9 Kanonierboote, 1 Transportschiff und 1 Instruktionsschiff nebst 3 Dampfschiffen, mit einer Bemannung von 3156 Köpfen. — Das Interesse, welches die neue, von England unabhängige, holländische Republik in Südafrika hier zu Lande erregt hat, steigt mit jedem Tage, und es offenbart sich ein Trieb, dahin auszuwandern, der sich merkwürdigerweise nicht auf diejenige Klasse der Gesellschaft beschränkt, welche sonst vorzugsweise die Auswanderer liefert. Es liegt im Texel ein Schiff nach dem Cap der guten Hoffnung segelfertig, welches eine Anzahl ziemlich wohlhabender Bauern an Bord hat, die sich unter den alten Stammgenossen am Orange-river niederlassen wollen. In der Provinz Utrecht bereiten sich drei oder vier Prediger vor, um mit einer Anzahl nicht unbemittelter Bürgerfamilien eben dahin zu ziehen, und von mehreren Orten vernimmt man, daß dieses Beispiel Nachahmer findet. (Frf. Postz.)

Rußland.

Die Befestigungen von Sebastopol sind, nach einer Mittheilung des „Northampton Herald," zum größten Theil von einem englischen Obersten, Namens Upton angelegt. Dieser Upton war von der britischen Regierung zwischen den Jahren 1818 und 1826 zum Bau der Holyheadstraße verwendet worden, beging Unterschleife im Betrag von 2000 Pf. St., wurde flüchtig, verschaffte sich Empfehlungen an den russischen Gesandten in London und wurde von diesem den Behörden in der Krim als tüchtiger Ingenieur weiter empfohlen. So kam er im Jahr 1826 nach Sebastopol, das die russischen Offiziere bisher vergebens zu einem brauchbaren Kriegshafen zu machen versucht hatten. Upton verschrieb große Eisenwerke von Birmingham, machte nach jahrelangen Arbeiten mit ungeheuerm Kostenaufwand Sebastopol zu dem was es heute ist, war viele Jahre Ober-Ingenieur der Festung, und erhielt vom Kaiser den Rang eines Oberstlieutenants. Er starb vor einem Jahr in Rußland, zu früh um sich zu überzeugen ob seine Arbeiten ihm Ehre machen werden. — Die bedeutendsten Städte der Krim sind: Sebastopol mit 41,135 Einwohnern, Baktschiserai 12,391, Simpheropol 12,104, Eupatoria 9820, Kertsch 8228, Theodosia 4709, Stara-Krim 1167, Balaclava 461 und Yalta 871 Einwohner. Zum Artillerietransport sind folgende Straßen verwendbar: von Simpheropol nach Sebastopol längs des nördlichen Abhangs der taurischen Kette, 36 englische Meilen lang. Von Simpheropol nach Yalta über die

taurische Bergkette hinweg, an der Basis des Tschitir-Dag, 46 Meilen lang. Von Yalta nach Balaclava längs der Südküste. Von Balaclava nach Sebastopol, um die westlichen Ausläufer der taurischen Kette herum, 9 Meilen. Von Simpheropol nach Eupatoria. Von Simpheropol nach Perekop.

Orientalische Angelegenheiten.

Das letzte Heft des „Morskoi Sbornik" (See-Magazin) enthält eine ziemlich reiche Ausbeute bisher noch unbekannter Nachrichten, wenn auch dieselben nicht neuen Datums sind. Die telegraphischen Nachrichten, welche dieses Blatt über die Bewegungen der Flotten im baltischen Meere mittheilt, reichen vom 14. August bis 14. September a. St. Am 15. August liefen aus Kronstadt die beiden Dampffregatten „Bogatyr" und „Chrabryi" aus; sie kehrten schon am 15. zurück. Am 22. August liefen in der Rhede von Sweaborg die Dampfschiffe „Bystryi", „Imatra", „Mirnyi" und „Kurger" ein. Am 27. geht der Dampfer „Betutschii" von dort nach Kronstadt ab, wo er an demselben Tage ankert. Am 29. August wird in Kronstadt die Admiralsflagge des Admirals Ricord auf das Schiff „Heiliger Georg, Siegbringer" gebracht. Am 31. August gelangt das gemiethete Dampfschiff „Vulcan" glücklich von Stirsuden nach Kronstadt, an demselben Tage die „Lwiza", ein gleichfalls freiwillig vermiethetes Dampfschiff auf die Rhede vor Börke-Sund. Vor Reval befinden sich an diesem Tage schon 14 feindliche Schiffe. Am 12. Sept. geht der Dampfer „Letutschii" von Porkalaudd nach Westen, am 15. der Dampfer „Jastreb" und das Transportschiff „Amerika" von Börke-Sund in See. Die letzte Depesche ist aus Reval vom 14. Sept. (a. St.) und meldet: Alles wohl. Eine Menge Depeschen berichten über das Erscheinen und Verschwinden einzelner feindlicher Schiffe, die ihre Kreuzfahrten noch immer ziemlich weit nach Osten ausdehnen.

Ferner enthält das genannte Blatt folgenden detaillirten Bericht über den weniger bekannten Angriff der Engländer auf Abo:

Abo. In der Nacht vom 9. (21.) auf den 10. (22.) August erhielt der General-Lieutenant Ramsay, Kommandeur der Abo'schen und Bioski'schen Truppen, Nachricht von der Annäherung des Feindes und befahl einer Abtheilung der Kanonenboote des 2. Bataillons, sich unmittelbar hinter den Verpfählungen aufzustellen, welche den Eingang in den Busen, der nach der Stadt Abo führt, absperren; näher an der Stadt postirte er die Dampfschiffe „Graf Wrotschenko" und „Lavinto" und das Dampfschiff „Admiral" ließ er dem Feinde entgegengehen, um Nachricht von seiner Stärke einzuziehen und über seine Bewegungen zu berichten. Am 10. (22.) August bald nach 3 Uhr Nachmittags meldete der Kapitänlieutenant Wachrov, Kommandeur des „Admiral", die Annäherung des Feindes. Auf den Booten wurde Lärm geschlagen; der Kommandant von Abo, General-Lieutenant Derschau, begab sich, nach der auf der Insel Oesver Runsalö wiedererrichteten Batterie und die Truppen des General-Lieutenant Ramsay rüsteten sich, überall anzugreifen, wo es nöthig sein sollte. Um 4 Uhr erblickten wir feindliche Schiffe, nachdem der „Admiral" nach der Rhede zurückgekehrt war: eine Barke mit verdeckten Batterien, zwei größere Rad-Dampfer, ein Dampfschooner und ein kleiner Dampfer. Um 4 Uhr 55 Minuten begann der Feind das Feuer aus Geschützen schweren Kalibers auf eine Entfernung von mehr als 2000 Saschenen von den Kanonenbooten. Seine vierpfündigen Kugeln schlugen um die Kähne nieder und flogen noch 200 Saschenen weiter; Granaten und Bomben platzten über unsern Köpfen; die mörderischen Geschütze rissen Leute aus der Schlachtreihe und furchten das Wasser rings um die Boote auf. Der Kommandeur der westlichen Brigade, Kapitän 1. R. Akuloff befahl das Feuer von den Kanonenbooten zu eröffnen, sobald der Feind in der richtigen Schußweite unserer Geschütze sein würde. Der Feind näherte sich unterdessen und machte bei der Insel Stora Bockholmen Halt. Die Abtheilung der Kanonenboote, unter Befehl des Kapitän-Lieutenants Atryganeff, erwartete 40 Minuten lang ruhig, in tiefem Schweigen, mit gerichteten Geschützen, unter einem Hagel von Bomben- und Granatensplittern das Signal: Feuer! Das Signal erfolgte und das Feuer von den Kanonenbooten hörte auch nicht auf eine Minute auf, bis der Spiegel des letzten feindlichen Dampfers entschwunden war, was um 7 Uhr 15 Min. geschah. Ein dichter Rauch von beinahe hundert auf einem engen Raum donnernden Feuerschlünden verbarg uns die Beschädigungen, welche die feindlichen Schiffe durch unsere Kugeln erlitten; wir sahen nur, daß unsere Kugeln in der gehörigen Richtung niederfielen, und obgleich die Barke, welche gegen die Kähne und Batterien agirte, durch einen kleinen Felsen gedeckt war, so versichern doch die auf das Vorgebirge geschickten Leute und die Bauern der benachbarten Inseln, daß sie nicht ohne Beschädigung blieb. Auch das größere Dampfboot wurde bedeutend beschädigt und mußte von einem kleinen Dampfer bugsirt werden. Die Batterien des General-Lieutenant Derschau, auf welche das feindliche Geschwader ebenfalls schoß, eröffneten das Feuer; da die Kugeln der Geschütze in diesen Batterien aber dem Feind wegen der Entfernung keinen Schaden thun konnten, wurde das Feuer auf Befehl des Generals abgebrochen. Der Contre-Admiral Schanz, der auf dem Kampfplatz anwesend war, unterstützte durch seine Rathschläge die Vertheidigung. Auf dem Dampfschiff „Graf Worontschenko" war zuerst der provisorische Verbandplatz, aber als um dasselbe zwei Kugeln niederfielen und eine Shrapnell über denselben platzte, erhielt es den Befehl, etwas zurück zu gehen. Die erst neu gebildeten finnischen Kommandos zeigten große Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit. Auf den Kähnen wurde ein Unteroffizier und 2 Matrosen getödtet, zwei schwer und 7 leicht verwundet. Der Chef des Stabes der Scheeren-Ruderflottille, Contre-Admiral Glasenapp, hebt in seinem Bericht besonders hervor, daß ausschließlich Marine-Truppen bei dem Gefecht betheiligt waren und auch zur Bedienung der Batterien verwendet wurden. Se. Maj. der Kaiser hat bei dem Empfang des Berichtes über dieses erste Zusammentreffen der russischen Kanonenboote mit englischen Dampfschiffen allergnädigst geruht, den Offizieren sein geneigtes Wohlgefallen zu bezeigen und den Mannschaften eine Anzahl Ehrenzeichen und ein Geldgeschenk zu geben.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 14. Okt. Dem gestrigen Vigil in der St. Kajetans-Hofkirche wohnten Se. Maj. König Ludwig und JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold bei.

** **München**, 14. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 2552 Personen besucht.

** **München**, 14. Oktober. Unsere Bemerkung, daß der Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt, wie enorm sich derselbe auch schon gehoben, für die Dauer der Ausstellung gleichwohl noch mit jedem Tage steigen werde, findet ihre beste Bestätigung in den nachfolgenden Ziffern. Der Gesammtbestand der in Gasthöfen, Hotelgarnis und Privatwohnungen hier verweilenden Fremden war am 10. d. (vergl. unsern Bericht in der Beilage zu Nr. 243 der N. M. Z.) 4420 Personen. Hiervon sind bis gestern Abend wieder abgereist 970, und es blieben somit 3450 Personen. An neuen Fremden sind hier angekommen: am 11. d. 700 und am 12. d. 850, zusammen also 1550 Personen, die mit Hinzurechnung des gebliebenen Restes von 3450 bis zum 12. d. Abends einen Gesammt-Bestand von 5000 verweilenden Fremden ergeben. Die Passanten, d. h. diejenigen Fremden, welche nur einen Tag hier geblieben sind, beliefen sich am 11. d. in runder Summe auf 4000, und am 12. d. auf 5000, zusammen also auf 9000 Personen, und es entziffert sich somit ein Gesammt-Fremden-Verkehr von 14,000 Personen blos für die zwei letzten Tage.

Aschaffenburg, 11. Okt. Heute trafen 851 Mann österreichische Truppen in Begleitung von 7 Offizieren von Mainz dahier ein und werden nach gehaltenem Rasttage übermorgen ihren Rückmarsch nach der Heimat fortsetzen. (Aschaffenb. Z.)

Ludwigshafen, 11. Okt. Aus dem katholischen Schullehrerseminar zu Speyer wurden dieses Jahr 24 Zöglinge entlassen. Davon erhielten 3 die Note „vorzüglich", 4 „sehr gut", 11 „gut" und 6 die Note „hinlänglich". Von den geprüften Schullehrlingen wurden 17 unbedingt und 6 bedingt aufgenommen. Von den 32 Schuldienstexspektanten welche ihre Anstellungsprüfung gemacht haben, erhielten 4 die Note „vorzüglich", 10 „sehr gut", 16 „gut" und 2 die Note „hinlänglich". Der Unterricht an den Seminarien nimmt den 2. November l. J. seinen Anfang. (Pfälz. Z.)

Gr. Hessen. — **Darmstadt**, 12. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern reisten heute Mittag 11 Uhr nach München ab. (Darmst. Z.)

Großbritannien. — **London**, 10. Okt. Die Veröffentlichung der vierteljährlichen Staatseinnahmen-Tabellen steht bevor. Die ministeriellen Blätter versichern bereits: die Einnahme werde die des entsprechenden Quartals 1853 um 800,000 bis 900,000 Pfd. Sterl. übersteigen. Dieser Finanzflor ist zur Zeit doppelt erwünscht.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theresia Jacherl, Bauernstochter von Kreiling, Ger. Starnberg, 33 J. a. — Theres Weisbach, Pfründnerin von hier, 75 J. a. — Franz Pfanttner, Schuhmachergeselle von Feldbach, 61 J. a. — Rosina Huber, Ziegelmeistersfrau von Ramersdorf, 65 J. a. — Maria Schmölzer, Klaviermacherstochter von hier, 18 J. a. — Ignaz Süßmaier, qu. k. Appellationsgerichtsrath von Neuburg a./D., 79 J. a. — Karolina Magdalena Brehm, Gastgeberstochter von Bamberg, 26 J. a. — Bartholomäus Eisenhofer, Viktualienhändler von hier, 64 J. a. — Ursula Huber, Taglöhnerswittwe von Schwabing, 70 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. J. A. Ostenberger, qu. k. Rentbeamte, 77 J. a., in Volkach. — Frau Johanna Barbara Geßney, k. Bereiterswittwe, 77 J. a., in Augsburg. — Hr. Jobst Karl Gerner, Metallwaaren-Fabrikant, 42 J. a., in Gostenhof bei Nürnberg. — Hr. Jobst Christoph Frhr. Harsdorf v. Enderndorf, k. k. österr. Rittmeister, 75 J. a., in Nürnberg. — Marg. Linz, 24 J. a., in Fürth.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 12. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$ B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $56\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 31 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$ B.; Englische Sover. 11 fl. 38—40; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ B.

Berlin, 12. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{2}$ B., 85 G.; Köln-Mindener —, B. — G.

** **Wien**, 13. Okt. 5proz. $85\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{3}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $95\frac{1}{4}$; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. **Wechselkurse:** Augsburg uso $118\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.27 **Geldkurs:** Münzdukaten $23\frac{1}{2}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6544.(2c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. B. Landgericht Leutershausen

werden hiemit, nachdem das diesgerichtliche Erkenntniß vom 6. v. Mts., die Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des Bierbrauers und kgl. Postexpeditors Johannes Ebert von Colmberg betreffend, die Rechtskraft beschritten hat, die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Freitag den 10. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden auf

Dienstag den 12. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

3) zur Gegen- und Schlußerinnerung auf

Mittwoch den 11. Januar 1855, Vormittags 9 Uhr.

Sämmtlichen Gläubigern wird dies mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das Ausbleiben im ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge habe, daß der Aktivstand 13,610 fl. 7 kr., worunter 251 fl. 7 kr. Werth der Mobilien, der Passivstand dagegen, soweit er bis jetzt bekannt ist, 20,128 fl. 38 kr., darunter 17,803 fl. 45 kr. Hypothekschulden, betrage, und sonach die ganze Masse von den bevorzugten Gläubigern verschlungen werde.

Ferner wird Denjenigen, welche von des Gemeinschuldners Vermögen Etwas in Handen haben, hierdurch aufgefordert, solches bei Vermeidung eigener Haftung oder doppelter Zahlung, jedoch vorbehaltlich ihrer Rechte, nur und unverzüglich bei Gericht zu erlegen.

Bis zum ersten Termine haben übrigens die im diesseitigen Gerichtsbezirke nicht wohnenden Betheiligten Insinuationsmandatare dahier zu benennen, widrigenfalls die ihnen zugehenden Erlasse vom Tage der Expedition an für insinuirt erachtet werden würden.

Gleichzeitig wird das zur Masse gehörige Mobiliar- und Immobiliarbesitzthum dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, zum Verkaufe der Mobilien Termin auf

Dienstag den 14. Novbr. l. Js., Vormittags 9—12 Uhr,

zum Verkaufe der Immobilien aber auf

Donnerstag den 16. November l. Js.,

und

Freitag den 17. November l. Js. Vormittags 9—12 Uhr,

und

Nachmittags 3—5 Uhr,

im Adlerwirthshause zu Colmberg anberaumt, und Kaufslustigen hievon Nachricht gegeben, mit dem Eröffnen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Rücksichtnahme auf die §§. 98 und 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort auszuweisen haben, die Protokolle über die Schätzung und nähere Beschreibung der Realitäten, sowie die Steuerkatasterauszüge jeder Zeit bis zum Termine eingesehen werden können, und daß die Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Die zu versteigernden Realitäten sind:

Bes. Lit. A.

Das Adlerwirthsgütchen mit radizirter Brauerei- und Taferngerechtigkeit, Hs.-Nro. 21 zu Colmberg, bestehend in:

0,51 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nr. 42, Taxe 4300 fl.,
0,06 „ Wurzgärtchen beim Stadel, Pl.-Nr. 42½, Taxe 20 fl.,
0,70 „ Brenzlacker, Pl.-Nr. 910, Taxe 50 fl.,
0,45 „ Bergacker, Pl.-Nr. 943, Taxe 45 fl.,
und das Gemeinderecht mit Weide-, Eichel- und Forstrecht, taxirt auf 150 fl.

Bes. Lit. B.

Das Lenzwiesen Feldlehen, enthaltend:

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,50 Dez.	Neugrabenacker	178	70
0,56 „	„	188a	70
0,14 „	Eichwiese	188b	35
1,61 Dez.	Windbühlacker	343½	200
0,77 „	Beuntacker	390	100
0,95 „	Kreuzacker	430	130
1,50 „	Langestrichacker	766	115
1,61 „	Kirchacker	802a	160
0,57 „	„	802b	45
0,58 „	Mittelbühlacker	443a	70
0,11 „	Schwarzklingenwiese	443b	35
0,32 „	Windbühlacker	343a	40
0,48 „	Rohrbachwiese	343b	145
0,40 „	Gartenwiese	262	140
1,23 „	Langwiese	303	350
0,40 „	Sternwiese	318	135
0,77 „	Beuntlein	392	260
0,40 „	Mühlwiese	498	135
0,58 „	„	513	180
0,43 „	Dürrnetwiese	548	140
0,24 „	„	551	75

Bes. Lit. C.

Das Bockenfeldlehen, enthaltend:

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,59 Dez.	Neugrabenacker	176	80
0,26 „	„	213	35
0,42 „	Windbühlacker	346	40
0,53 „	Untermühlacker	455	80
0,92 „	„	461a	125
0,14 „	Klingenwiese	461b	30
0,70 „	Dürrnetacker	611	90
0,27 „	Stockäckerlein	707	40
1,14 „	Hembuckacker	772	80
0,77 „	Kirchacker in der Winterleithen mit Hopfengarten	810a	75
1,15 „	desgleichen	810b	90
1,68 „	Schelmacker	819	196
0,13 „	Eichwieslein	212	40
0,24 „	Gartenwiese	248	80
0,86 „	Langewiese	278	250
0,25 „	Rothbachwiese	283	75
0,15 „	Holzwiese	494a	30
0,75 „	„	494b	200
0,63 „	Dürrnetwiese	568	210

Bes. Lit. D.

Das Badmann'sche halbe Feldlehen, enthaltend:

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,37 Dez.	Pfaffenacker	163	65
0,43 „	Windbühlacker	330	45
0,51 „	„	366	55
1,00 „	Schnellacker	407	100
0,52 „	Kreuzacker in der Dürrnet	414	75
0,11 „	unterer Mühlacker	487	15
0,40 „	Mittelläckerlein	720	50
0,57 „	Langstrichacker im Lochfeld	733	60
0,86 „	Kirchacker hinter des Lehnerts Garten	788	50
0,21 „	Dürrnetacker	600a	35
0,12 „	Dürrnetwiese	600b	40
0,36 „	Langewiese	227a	90
0,29 „	„	227b	24
0,09 „	Gartenwiese	240	40
0,43 „	Holzwiese	519	120
0,77 „	Dürrnetwiese	560	275
0,31 „	„	574½	125

Bes. Lit. E.

Gemeindetheile vom Jahre 1829 u. 1833.

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,47 Dez	Gras- und Obstgarten am Kohlenhof	145	85
0,76 „	Waldung, der Kühberg	1016¹/₁₀	40

Bes. Lit. F.

Das Kellerhaus am Fohlenhof, bestehend in:

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,07 Dez.	Kellerhaus mit angebauter Scheune und Kegelbahn am Fohlenhof sammt Felsenkeller	144	900
0,12 „	Oedung am Fohlenhofe	144½	25

Bes. Lit. G.

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
1,50 „	Berg- oder Herrenacker	931	180
1,62 „	„ „ „	931½	185

Bes. Lit. H.

		Pl.-Nr.	Taxe fl.
1,17 „	Neugrabenacker	181	185
1,33 „	„	181½	210
1,59 „	Obermühlacker	438	235
3,71 „	Galgenbergacker	628	300
0,58 „	Schusteräckerl am Hohlweg	744	75
1,97 „	Käsneracker	746½	230
0,72 „	Kapp- oder Rothbachwiese	358	250
0,93 „	Rothbach- oder Rupertswiese	358½	326

Bemerkt wird noch, daß man vorbehaltlich der kreditorischen Zustimmung, welche am ersten Ediktstage zu erklären ist, den Gemeindevorsteher Daniel Seubelt und den Bauern Georg Leonhard Ströbel von Colmberg als Massekuratoren aufgestellt und verpflichtet habe.

Leutershausen den 26. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Heim.

G.-N. 6728. c. Diemer.

6539. **Bekanntmachung.**

Schrägl gegen Weißbrauhausgesellschaft Neunburg v/W. wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers wird das der Weißbrauhaus-Gesellschaft gehörige Besitzthum dahier:

Kat. Lit. A. Gebäude mit Weißbierbraugerechtsame, Pl.-Nr. 364, Brauhaus mit Keller und Wohnung des Braumeisters, Stall und Wasserleitung zu 0 Tgw. 12 Dez., gerichtlich geschäzt auf 4000 fl.,
Pl.-Nr. 365, Wurzgarten beim Brauhaus zu 0 Tgw. 10 Dez., gerichtlich gewerthet auf 175 fl., am

Montag den 27. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Die näheren Aufschlüsse werden bis zum oder am Termine ertheilt.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an obige Gesellschaft zu machen haben, aufgefordert, dieselben bis zu obigem Termine bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse hieher zu liquidiren, und sämmtliche Gesellschafts-Mitglieder aufgefordert, gleichfalls bis zum obigen Termine ihre Namen und Aktienbeträge bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hieher kund zu geben, und eines ihrer Mitglieder als Vertreter zum Geldempfange und Quittirung zu bevollmächtigen.

Neunburg v/W. am 2. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

Der königl. Landrichter:

G.-N 7027/I. (L.S.) **Angerer.**

6533. **Bekanntmachung.**

Die Kuratel der Katharina Kleinschrod, außerehelisches Kind der ledigen Marianna Kleinschrod von Ochsenfurt, hat gegen Karl Lochner, Metzgergesellen von Röttingen, unterm 16. August l. Js. Klage wegen Vaterschaft und Alimentation dieses Kindes erhoben, und wurde nach Antrag der Klägerin durch Beschluß vom Heutigen das schriftliche Verfahren angeordnet. Beklagter, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiedurch aufgefordert,

innerhalb drei Monaten a dato

seine Vernehmlassung auf die Klage, deren Duplikat zur Empfangnahme in diesgerichtlicher Registratur vorliegt, bei Vermeidung des Kostenersatzes abzugeben, desgleichen auch seine Erinnerungen über das eingeleitete schriftliche Verfahren unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Zustimmung vorzubringen, und einen Insinuationsmandatar im hiesigen Gerichtsbezirke zu benennen, außerdessen künftige Erlasse lediglich durch Anschlag an das Gerichtsbrett ihm werden insinuirt werden.

Aub am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Aub.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 7400. Enselein.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 246.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei J. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 22 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 15. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 10 et 13 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
12.	+7°,6	+8°,5	+7°,6	317''',84	318''',16	318''',88									Bedeckt. Regen.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°,9.			Mittlerer Barometerstand: 318''',29.			3''',6	4''',0	3''',2	NW.	NW.	NW.	—	—			

München, 15. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 46 vom 13. Oktober veröffentlicht den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 13. Mai 1854. (Wir kommen darauf zurück.)

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. Oktober l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die ordentliche Professur der Chirurgie und Augenheilkunde, sowie die Direktion des chirurgischen Klinikums an der medizinischen Fakultät der Universität Erlangen dem außerordentlichen Professor und Prosektor der Universität München Dr. Karl Thiersch zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Neuötting, Ldgs. Altötting, dem Priester Ignaz Grübl, Pfarrvikar und Distrikts-Schulinspektor in Bischofsmais, Ldgs. Regen, die kath. Pfarrei Heimenkirch, Ldgs. Weiler, dem Priester Eustach Mayer, Pfarrer in Böhen, Ldgs. Ottobeuern, zu übertragen und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Neubrunn, Ldgs. Marktheidenfeld, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Andreas Loos, Dekan und Pfarrer in Prölsdorf, Ldgs. Eltmann, verliehen werde.

Die kath. Pfarrei Sainbach, kgl. Ldgs. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigem Reinertrage von 950 fl. 9 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 14. Oktbr. Heute Vormittag um 11 Uhr hat in der St. Cajetans-Hofkirche der feierliche Trauergottesdienst für weiland Se. Majestät den höchstseligen König Maximilian Joseph I. stattgefunden, welchem Se. Maj. der König Ludwig und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold gleichfalls beiwohnten.

** **München**, 14. Okt. Zu den zu singen verhinderten Mitgliedern unserer Hofbühne, namentlich den drei Tenoristen Herren Härtinger, Brandes und Young, dann des Hrn. Pellegrini und der Damen Heiner und Wirth, hat sich heute auch Hr. Kindermann durch Krankmeldung gesellt. Hierdurch ist die Aufführung jener Oper zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes J. Maj. der Königin und der Rückkehr Ihrer Majestäten in unsere Hauptstadt unmöglich gemacht worden, und es wird deshalb statt der Oper „Tell" von Rossini, das Schauspiel „Tell" von Schiller bei festlich beleuchtetem Hause zur Aufführung kommen. Wie wir vernehmen, werden JJ. MM. der König und die Königin die Vorstellung durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen.

⊙ **Aichach**, 13. Oktbr. „Ein frohes Volk ist des Fürsten schönster Ruhm." Diesen schönen Sinnspruch beherzigend begingen Aichachs Bewohner und als deren Repräsentanten namentlich die Gesellschaft „Wanderer" gestern das königliche Namensfest. Herzliche Toaste wurden bei dem heitern Gastmahle aus patriotischen Herzen gebracht und manches Glas auf des Königs und des Vaterlandes Wohl geleert. Des Festes Krone aber war der seit Jahren an diesem Tage stattfindende Ball, der von gar Manchem und Mancher mit Sehnsucht erwartet worden. Der passend geschmückte Saal hielt die frohe Gesellschaft bis zum Morgen fest und so weihte Aichach seinem geliebten Könige die beste Gabe, ein treues, frohes Herz.

§ **Augsburg**, 13. Okt. Neben den officiellen Feierlichkeiten und Festivitäten die gestern am allerhöchsten Namensfeste Seiner Majestät des Königs dahier statt fanden, wurde aus demselben Anlaß durch die vereinigte Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützengesellschaft im Schießgraben ein Festschießen gegeben, das Nachmittags 1 Uhr seinen Anfang nahm. Ebenso kamen von der isolirten Administration der Kranke'schen Stiftung zum evangelischen Armenkinderhause die testamentarisch bestimmten zwei Aussteuer-Prämien à 200 fl. zur Belohnung für ein in zehnjähriger Dienstzeit bewiesenes treues, fleißiges und sittsames Betragen an zwei hiesige Bürgerstöchter zur Vertheilung, und wurden deren Namen zur ehrenden Anerkennung und andern dienstfähigen hiesigen Bürgerstöchtern zur Aufmunterung, öffentlich bekannt gemacht. — Auch die israelitische Kultus-Gemeinde dahier hat am verwichenen Sonntag eine festliche Dankesfeier in ihrer Synagoge wegen Erlöschens der Cholera veranstaltet, wobei der Rabbiner Herr Guggenheimer zu Kriegshaber eine tiefergreifende Predigt gehalten haben soll, deren Abdruck und Veröffentlichung deshalb auch mehrseitig gewünscht wird. — Wieder ist die Zufuhr zur heutigen Schranne eine ganz außergewöhnlich starke, und es ist sonach zu hoffen, daß die Preise wieder einmal herabgehen.

† **Fürth**, 13. Oktbr. Nach einer Bekanntmachung des Magistrates der Stadt Nürnberg hat die Brechruhr daselbst ihren epidemischen Charakter verloren, und ist als Epidemie für erloschen erklärt. Auch unser Magistrat hat in Gemeinschaft mit dem k. Stadtgerichts-Physikate dahier folgende Bekanntmachung erlassen: „Zunächst nach den positiven Anhaltepunkten, welche sich auf der Skala der epidemischen Erkrankungen im Lande und aus der Abnahme der vorhandenen Krankheitsdisposition dahier ergaben, war es vorzüglich das Vertrauen in die vernünftige Haltung der hiesigen Einwohnerschaft, welches Ursache geworden ist, daß man unter Verordnung nothwendiger Beschränkungsmaßregeln in gegenwärtiger Zeit die Abhaltung der Kirchweihe und Messe dahier gutheißen und genehmigen konnte. Dieses Vertrauen hat die unterfertigten Behörden nicht getäuscht. Kirchweihe und Messe verliefen ohne alle Störung; weder das Gesundheitswohl der Bevölkerung, noch die Ruhe und Sicherheit der Person oder des Eigenthums erlitten die geringsten Angriffe. Bei einem so bedeutenden Konkurs des Volkes, wie derselbe an mehreren Tagen dahier stattfand, ist diese Erscheinung gewiß eine seltene, und verdient dieselbe um so mehr hervorgehoben zu werden, als Mäßigkeit im Genusse, Urbanität im Umgange, Achtung vor gesetzlichen und polizeilichen Anordnungen zu allen Zeiten den sichersten und besten Maßstab abgeben über die wahre und gute Bildung eines Volkes. Mit Vergnügen ergreifen die unterfertigten Behörden die gegenwärtige Gelegenheit, Obiges hiemit öffentlich zu beurkunden. Fürth, am 12. Oktober 1854. Stadtmagistrat und königl. Stadtgerichts-Physikat Fürth. Baeumen, I. Bürgermeister. Dr. Wolfring, Gerichtsarzt." Unter diesen Umständen geben wir uns der Hoffnung hin, daß unsere Nachbarstädte Bamberg und Würzburg ihre nächsten, vorläufig abgesagten Messen dennoch abhalten werden.

□ **Nürnberg**, 13. Okt. Der Beschluß, die Cholera hier als epidemische Krankheit nunmehr für erloschen zu erklären, wurde vorgestern von den sämmtlichen in letzter Rapportstunde versammelten Aerzten einstimmig gefaßt und umgehend an demselben Tage noch von dem k. Regierungspräsidium zu Ansbach genehmigt. Mit der Abnahme der Cholera hat auch die ihr verwandte Cholerine gleichen Schritt gehalten; daß das ärztliche Gutachten auf Thatsachen beruht, beweist die erfreuliche Wahrnehmung, daß von vorgestern auf gestern bereits keine neue Erkrankung an der Cholera vorgekommen ist. Die ärztlichen Stationen sind bereits aufgehoben und das dafür bestimmte Dienstpersonal entlassen. Ob ein besonderer Gottesdienst, um dem Allmächtigen für die Befreiung von der verheerenden Seuche zu danken, in den Kirchen der drei hier vertretenen christlichen Konfessionen stattfinden wird, darüber verlautet noch nichts bestimmtes. Auf heute Nachmittag sind sämmtliche hiesige Aerzte vor den Magistrat gebeten, wo ihnen dem Vernehmen nach der spezielle Dank für ihr Mühewalten und aufopferndes Streben, ihren leidenden Mitbürgern Hülfe und Rettung mit eigener Gefahr zu bringen, ausgesprochen werden soll. — Im verflossenen Monate wurden hier 586 Individuen polizeilich bestraft, 8 Individuen an die zuständigen Behörden und 72 in ihre Heimath abgeliefert. Außerdem wurden 623 Visitationen in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, Maß und Gewicht vorgenommen; von 360 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 177 verglichen, 183 aber an das kompetente Gericht verwiesen worden.

§ **Würzburg**, 12. Okt. Gestern Vormittags feierte der historische Verein sein 24stes Stiftungsfest. Herr Prof. Dr. Denzinger hielt einen Vortrag über die Geschichte des am 9. Oktober 1683 von der Gräfin Anna Maria von Dernbach gestifteten vormaligen adeligen St. Anna-Damenstiftes; Herr Prof. Dr. Contzen berichtete über seine Forschungen über die sogenannte Teufelsmauer, und der Herr geistliche Rath und Stadtpfarrer Wickenmayer verlas einen interessanten Aufsatz über den Straßenbau der Alten gegenüber

jenem der Gegenwart im vormaligen Hochstifte Würzburg. Der Verein zählt jetzt 537 Mitglieder und gliedert sich in Bezirks-Comités zu Aschaffenburg, Arnstein, Bischofsheim v. d. Rh., Dettelbach, Ebern, Haßfurt, Mellrichstadt, Münnerstadt, Schweinfurt, Werneck; außerdem hat derselbe historische Korrespondenten zu Amorbach, Aub, Alzenau, Brückenau, Euerdorf, Gemünden, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Klingenberg, Königshofen, Marktheidenfeld, Marktsteft, Obernburg, Ochsenfurt, Rothenbuch, Wollach, Wiesentheid. — Schon bei der Eisenbahnfeierlichkeit am 2. Juli hatte das hiesige Bürgerspital eine freudige Anerkennung durch Ausstellung der von ihm erzeugten landwirthschaftlichen Produkte sich verdient. Noch mehr Sensation erregte die am 8. 9. 10. d. Mts. erfolgte Ausstellung der Produkte des Feld-, Garten- und Weinbaues. Vor Allen prangten da selbstgezogene Ananas von einer Größe, wie wir sie selbst vom Süden nicht anders erhalten, dann Melonen, Aepfel, Birnen, in seltener Güte und Größe; Getreide von vorzüglicher Qualität, Riesenmöhren, Rangerswurzeln von 14 Pfd. im Gewichte, riesige Krauthäupter, alle Arten Rüben und Wurzeln, Kartoffeln in vielen Arten bis zur Riesenkartoffel; die Hauptzierde aber bildete die Ausstellung von Traubensorten auf einem Tische in Mitte des Saales, weiße wie rothe Traubensorten, neben ihnen in den Bocksbeuteln die besten Sorten der selbsterzeugten Weine vom Jahre 1783 bis 1848. Besonders prangten auch in der Sammlung der edelsten Traubensorten Malvasier- und Lacrymae Christi-Trauben. — Der Magistrat hat in den letzten Wochen im Amtsblatte die Namen mehrerer Bäcker veröffentlicht, welche wegen schlechter Brodqualität oder Mindergewicht mit Strafe belegt wurden.

Schweinfurt, 11. Okt. Der gestern dahier abgehaltene Schafmarkt war so stark besucht, daß die getroffenen Einrichtungen nicht hinlänglich Raum zur Unterbringung der Schafe boten. Es waren circa 6000 Stück zum Verkaufe ausgestellt. Besonders gesucht war fettes Vieh und wurde das Paar mit 22 — 24 fl. bezahlt. Auch Zuchtschafe fanden vielen Absatz und kann das Resultat dieses Marktes ein günstiges genannt werden. Für die Folge werden die Einrichtungen in der Art erweitert werden, daß eine noch größere Zahl Vieh zu Markte gebracht werden kann, da sich erwarten läßt, daß der Markt fortwährend an Bedeutung zunimmt. (Würzb. Anz.)

Zweibrücken, 8. Okt. Die diesjährigen Ernteergebnisse im Bezirke lassen sich nunmehr überschätzen. Weizen, Roggen und Dinkel haben nahezu eine Mittelernte geliefert. Der Strohertrag ist gegen das Vorjahr fast der doppelte. Gerste und Hafer sind in dem ganzen Bezirke des Landkommissariats gut gerathen. Der Ertrag kann um ein Drittel höher angenommen werden, als im Vorjahre. Die Ernte in Hülsefrüchten ist sehr befriedigend. Dagegen ist das Ergebniß der Kartoffelernte ein sehr schlechtes. Auch Ruben sind wenig gerathen. Obst mangelt ganz und gar. Der Ertrag der Heuernte war mittelmäßig. An Qualität vorzüglich kann die Ohmeternte genannt werden. (Pfälz. Z.)

Würtemberg. — **Ulm**, 12. Okt. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs von Bayern wurde heute von Seiten der bayerischen Truppen mit einer Parade auf dem Münsterplatz und einem Hochamt in der Wengenkirche, unter der Theilnahme der übrigen Besatzungstruppen, gefeiert. Ein Festmahl in dem neuen reich verzierten Saale des Cafe Baumann in Neu-Ulm, gegen 90 Couverte, vereinigte einen großen Theil des Offizierkorps, sowie sämmtliche bayerische und viele hiesige Beamte. (Schw. M.)

Großh. Luxemburg. — Luxemburg, 8. Okt. Die Kammer hat den von der Kommission vorgelegten Adreßentwurf nach heftigen Debatten angenommen, aber ohne Modifikation. Die Adresse enthält eben nichts bemerkenswerthes. Der Gesetzentwurf über die Kommunal-Reorganisation ist der Kammer vorgelegt worden. Derselbe bezweckt die Verminderung der Gemeinderäthe um die Hälfte und zugleich die Erhöhung des Wahlcensus auf das Doppelte. Da die Budgets noch nicht zur Vorlage bereit sind, so hat sich gestern die Kammer auf vierzehn Tage vertagt. Das Verhältniß in der Kammer gestaltet sich gerade so wie man bei der Neuwahl vorhersah. Die Regierung hat eine Majorität von zwei Dritteln für sich, und das letzte Drittel bildet die Linke. (Fr. J.)

Preußen. — PC. Man schreibt uns aus **Memel** vom 10. Oktbr. Gestern Nachmittags 4 Uhr kam hier eine Kompagnie des 3. Regiments von Königsberg an, welche von Cranz aus durch das Dampfboot „Friedrich Wilhelm IV." abgeholt und hier auf das Freundlichste von den Behörden und der Bevölkerung empfangen wurde. Offiziere und Mannschaft sind bei den Bürgern, so gut es die Umstände irgend gestatten, untergebracht worden. Mit derselben Gelegenheit wurden für unsere Abgebrannten auch 1000 Kommißbrode hergeschafft, welche Herr Konsul Oppenheim in Königsberg unserer Stadt geschenkt und dieselben auch bis Cranz per Achse für seine Kosten befördert hat. Von unsern Mitbürgern sind schon circa 1000 Thlr an Unterstützungen für die Verunglückten eingegangen. Von den Gutsbesitzern der Umgegend hat sich Herr Ogilvie in Meddicken durch den verhältnißmäßig sehr hohen Beitrag von 50 Rthlrn. an Geld und 50 Scheffeln Kartoffeln rühmlichst ausgezeichnet. In der Stadt sind 213 Grundstücke mit 516 Familien, welche zusammen 2784 Seelen enthalten, abgebrannt. Die Zahl der in der Nachbar-Kommune Bitte abgebrannten, mit Arbeiter-Familien sehr überfüllten Grundstücke ist zwar amtlich noch nicht bekannt; man darf aber indessen annehmen, daß dort wenigstens 100 Häuser ein Raub der Flammen und hierdurch circa 2000 Seelen, im Ganzen also gegen 5000 Seelen obdachlos geworden sind. Ob und in wie weit es gelingen werde, allen diesen Unglücklichen ein für den Winter taugliches Unterkommen zu beschaffen, das läßt sich jetzt noch gar nicht übersehen. — Die sogenannten feuer- und diebesfesten eisernen Geldspinden haben sich bei unserem Brande meist gar nicht bewährt, indem ihren Besitzern alle werthvollen Papiere darin vollständig verkohlt sind.

Oesterreich. — **Krakau**, 9. Okt. In Lowzow hat sich an der Stelle des ehemaligen Lustschlosses Casimirs des Großen (1333 bis 1370), dem Aufenthaltsort der schönen Esther, ein prachtvolles Militärerziehungshaus mit ungeheuern Räumen erhoben, welches gestern durch einen feierlichen Gottesdienst in Gegenwart zahlreicher Militär- und Civilbehörden eingeweiht wurde. Zu einer eigentlichen Festung ist Krakau nicht ausersehen, sondern alles weist darauf hin, daß ein verschanztes Lager mit detaschirten Forts projectirt ist. Diese noch nicht vollendeten Forts sind Kosciuschko auf dem ehemaligen Bronislawa-Hügel, Benedek auf den Krzemionka-Höhen auf dem rechten Weichsel-Ufer, Dombie am Weichselübergang, und das Fort Warschau unweit Prondnik an der Warschauer Chaussee. Von einer Vollendung des Unterbaues der westgalizischen Bahn kann noch keine Rede sein; so weit ist nur die verhältnißmäßig geringe Strecke von Bochnia bis Dembiza, und zwar schon seit langer Zeit, ehe die jetzigen Arbeiten in Angriff genommen wurden. Die Rücksichtslosigkeit, womit die russische Regierung im benachbarten Polen bei den anbefohlenen Lieferungen zu Werk geht, übersteigt alle Grenzen. Das Quantum wird bestimmt, ohne zu fragen, ob es vorhanden ist oder nicht — es muß vorhanden sein; von einer gerechten Vergütung ist keine Rede — es wird nach Willkur bezahlt, oft ein Drittel des wirklichen Preises. (A.Z.)

Italien.

** Der „Moniteur" schreibt aus **Rom** vom 4. Oktober: „Die päpstliche Regierung hat in Betreff der Finanzen zwei wichtige Bestimmungen erlassen, die auf die Zustände des Landes sehr günstig wirken werden. Nachdem die Anleihe, über die man unterhandelte nunmehr mit dem Hause Rothschild definitiv abgeschlossen worden, hat die päpstliche Regierung, um an die Abschaffung der Assignaten die letzte Hand zu legen und um die außerordentliche Verlegenheit, die die Agio-Spekulationen der Cirkulation seit langer Zeit verursachten, zu beseitigen, bestimmt, daß die 5 und 10 Thalerscheine, die einzigen, die noch kursiren bis zur vollständigen Tilgung zweimal wöchentlich auf Sicht gegen baares Geld eingewechselt werden sollen. Es wird versichert, daß die Bank ihrerseits ebenfalls beginnen wird, ihre Noten in klingende Münze zu verwandeln. Die Nachricht von diesen Maßregeln hat den wirklichen Werth des Papiergeldes, der fast nicht mehr gegen seinen Nennwerth differirt, bedeutend in die Höhe getrieben. Es ist leicht vorauszusehen, daß zuletzt in kurzer Zeit das baare Geld das Papiergeld in allen Finanzgeschäften ersetzen wird. Eine andere Maßregel, die den wahren Prinzipien jeder guten Verwaltung entspricht, macht der seit einer Reihe von Jahren dem Hause Torlonia zugestandenen Verpachtung des Salzes und des Tabaks ein Ende und bringt diesen Einkunftszweig wieder unter die von der Regierung direkt verwalteten. Man hat zum Generaldirektor die Person, die das Unternehmen im Namen des Fürsten Torlonia führte ernannt. Auch hat man das ganze übrige frühere Personal beibehalten. Den Gewinn der Pächter schätzt man 1,200,000 bis 1,500,000 Franken und man hofft, daß dieser Gewinn künftig die Staatseinnahmen vermehren wird."

Schweiz.

Der „Bund" berichtet: In der j. Z. vielversprochenen Waffensendungsangelegenheit hat der Bundesrath in seiner letzten Sitzung einen Entscheid erlassen. Wie wir erfahren, liefern die vorhandenen Belege den Beweis, daß es sich um eine revolutionäre Bewegung in der Lombardei handelte; da jedoch die am meisten gravirten Individuen sich der Untersuchung durch Flucht entzogen hatten, so hat sich die Bundesbehörde darauf beschränkt, über die minder betheiligten Italiener Ausweisung aus der Eidgenossenschaft zu verfügen und den Büchsenschmied Fischer in Chur der Bündner Regierung zur Behandlung nach kantonalem Recht zu übermitteln.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die Redakteure der Pariser Journale haben heute den folgenden Brief erhalten. „An den Hrn. Redakteur. Ich komme eben in Paris an, und ich ergreife sofort die Feder, um Sie zu bitten, so schnell wie möglich diese Note in Ihrem Journal zu veröffentlichen. Ein Befehl, dessen Beweggründe ich nicht untersuche, da ich nicht die Gewohnheit habe, die Gefühle unserer Feinde zu verleumden, ist am 5. d. Mts. dem Direktor des Detentionshauses von Belle-Isle zugegangen. Als ich zuerst diese Neuigkeit hörte, machte mich der Schmerz eines Besiegten erzittern, und während zweier Tage habe ich so viel, als ich gekonnt, mich geweigert, mein Gefängniß zu verlassen. Ich komme jetzt hieher, um aus der Nähe zu sprechen und mich besser verständlich zu machen. Was kümmerts den, welcher kein Recht über mich hat, ob ich mein Vaterland liebe? Ja! der Brief, den man gelesen hat, ist von mir, denn die Größe Frankreichs ist, seit ich denken kann, meine Religion. Aber nochmal, was kümmerts den, welcher außerhalb meines Glaubens und meines Gesetzes lebt, ob mein Herz dieß Gefühl hat? Macht nicht der Dezember immerdar einen Kampf zwischen seinem Urheber und mir nothwendig? Nicht blos meine verletzte persönliche Würde, meine Pflicht als offener Feind nöthigt mich, All' und Jedem zu erklären, daß ich mit allen meinen Kräften die in Betreff meiner getroffene Anordnung zurückweise. Ich werde zwei Tage in Paris verweilen, damit man die Zeit hat, mich wieder gefangen zu nehmen; ist diese Frist verstrichen, so werde ich selbst eilen, das Exil zu suchen! Mittwoch den 11. Okt. 10 Uhr Morgens. A. Barbès." — Zwei Tage hat Hr. Barbès sich geweigert, sein Gefängniß zu verlassen und nur durch Anwendung von Gewalt war er dahin zu bringen, sich zu entfernen. Herr Barbès wird, seit er in Paris ist, fortwährend von Polizisten verfolgt, überall, wo er erscheint, macht er das größte Aufsehen. Er ist seit dem 15. Mai 1848 im Gefängniß ...

war zur Deportation verurtheilt. Unter Ludwig Philipp war er vom 12. Mai 1839 bis zum 24. Febr. 1848 im Gefängniß. Er ist jetzt 47 Jahre alt. (Allg. Ztg.)

** **Paris**, 12. Oktbr. Der „Moniteur" bringt folgende wichtige Depesche aus Wien vom gestrigen Datum: „Nach Depeschen aus Konstantinopel vom 5. waren die Belagerungs-Batterien vor Sebastopol am 3. zum großen Theil beendet und am 4. sollte das Bombardement beginnen. (Es hatte bekanntlich am 6. noch nicht begonnen.) Die Quellen, welche der Stadt Trinkwasser liefern, waren in der Gewalt der Verbündeten. Es wird versichert, daß die Russen sich anschickten, die 9 Linienschiffe, die ihnen noch übrig blieben, in Grund zu bohren. Niemand zweifelte daran, daß der Platz in wenig Tagen genommen sein werde." — Ein Dekret im „Moniteur" verfügt, daß „in Betracht der hervorragenden und ruhmvollen Dienstleistungen des Marschalls St. Arnaud in den afrikanischen Kriegen, im Kriegsministerium und bei der Expedition nach dem Orient, in Betracht namentlich des glänzenden Sieges an der Alma, wo er den Oberbefehl über die französische Armee führte, und um dem Andenken des erlauchten Marschalls einen Beweis der Erkenntlichkeit der französischen Nation zu geben, das Begräbniß des Marschalls auf Staatskosten in der Kirche des Invaliden-Hotels gefeiert und seine sterblichen Reste im Gewölbe dieser Kirche beigesetzt werden sollen." — Auch die Modifikationen am Zolltarif der Kolonien in Betreff von Getreide, Hülsenfrüchten u. s. w. sind jetzt bis Ende Juli 1855 ausgedehnt worden. — Der „Moniteur" veröffentlicht eine lange Reihe von Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen an Militärs aller Grade vom Nordlager. — Aus Toulon meldet man außer der Einschiffung verschiedener Detachements den bevorstehenden Abgang zweier ganzer Infanterie-Regimenter nach dem Orient, wo die Armee angeblich um 25 bis 30,000 Mann vermehrt werden soll. — Barbès, der seit mehreren Tagen zu Paris angekommen ist, hat die Absicht, sich nach England zu begeben. — Dem neuesten Jahrgang des „Annuaire militaire" zufolge hat der Marschall v. St. Arnaud eine beinahe vierzigjährige Dienstzeit erreicht. 1815 war er überzähliger Gardist in den königlichen Gardes du Corps, 1818 Unterlieutenant in der Infanterie, als welcher er 1827 den Abschied nahm; 1831 trat er wieder als Unterlieutenant ins 64. Linieninfanterieregiment ein und wurde zum Lieutenant befördert; 1836 trat er in die Fremdenlegion in Algier, wurde 1837 Kapitän, 1840 Bataillonschef, 1842 Oberstlieutenant, 1844 Oberst, 1847 Brigadegeneral, 1851 Divisionsgeneral, 1852 Marschall, Senator, Großstallmeister und 1853 Großkreuz der Ehrenlegion.

⊙ **Paris**, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind nach Amiens gereist, um der Einweihung der Kapelle der hl. Theodosia und, wie es heißt, auch einem Te Deum zu Ehren der Schlacht an der Alma beizuwohnen. — Die Gesetzsammlung bringt ein Dekret vom 30. August, das den zu London am 7. Juli 1805 aus erster Ehe gebornen Sohn des Prinzen Jérome, amerikanischen Bürger und Vater des jungen Offiziers, der im 7. Dragoner-Regiment den Feldzug im Orient mitmacht, in die Eigenschaft als französischen Staatsangehörigen wiedereinsetzt. — Die Note im heutigen „Moniteur" über den Stand der Dinge in der Krim, hinter der man noch viel bestimmtere und günstigere Nachrichten sehen wollte, die nur die Regierung, durch die Tartarenlüge vorsichtig gemacht, noch nicht veröffentlichen wolle, und die gleichzeitig bekannt gewordenen Worte Lord Aberdeens, der die Einnahme von Sebastopol als im Augenblick schon vollendet vermuthen ließ, machten auf die Börse den günstigsten Eindruck. Wenn der letzte Erfolg auch noch nicht errungen wäre, so zweifelt man doch nicht im Mindesten mehr daran, daß es noch in diesem Jahr geschehen wird, zumal die energischsten Befehle gegeben sein sollen, mit aller Raschheit und mit Vermeidung der nicht unumgänglich nöthigen methodischen Voroperationen zu Werke zu gehen. — Der Marschall Vaillant hat seinen Kabinetschef, Generalstabs-Oberstlieutenant de Franconnière, beauftragt, der Leiche des Marschalls St. Arnaud entgegenzureisen und sie nach Paris zu führen. Sie ist morgen erwartet und wird vom Lyoner Bahnhof über die Boulevards hinunter nach dem Invalidenhotel gebracht werden.

Großbritannien.

London, 12. Oktbr. Der Postdampfer „Ardic" (Arctic?) ist zwischen Liverpool und New-York am 26. Sept. versunken. Von 200 Passagieren wurden nur 46 bestimmt gerettet. Das Postfelleisen wahrscheinlich verloren. (T. D. d. A. Z.)

Rußland und Polen.

P. C. Nach Berichten aus **Warschau** vom 10. Oktober ist an diesem Tage daselbst von Seiten der Regierungs-Kommission des Innern eine Bekanntmachung erschienen, welcher zufolge das gegenwärtig im Königreich Polen bestehende Ausfuhrverbot für Roggen, Gerste, Haber, Erbsen, Mehl jeder Art, Grütze und Kartoffeln, laut Dekret des Administrationsraths vom 3. d. Mts., wieder bis auf Weiteres verlängert ist. — Von St. Petersburg war der General-Major Gecewicz, von der kaiserlichen Suite, in Warschau eingetroffen.

Odessa, 2. Okt. Im Gegensatz zu den Gerüchten, die in vielen Blättern zu lesen sind, kann ich versichern, daß die hiesige Stadt so ziemlich ihr gewöhnliches Aussehen hat, obgleich man natürlich fortwährend auf Alles gefaßt ist. Im Allgemeinen gehen die Geschäfte wohl flau; doch ist immer noch einiger Verkehr da. Seit fünf Tagen haben wir mehrere feindliche Dampfer auf der Rhede, die aber nur für russische Schiffe als Korsaren erscheinen, denn neutrale Flaggen kommen und gehen ungehindert ab, freilich nur wenige. Diese Dampfer haben die Bestimmung, etwaige zu Wasser vorzunehmende Truppensendungen über Cherson nach der Krim zu verhindern. Das Schiff, das neulich unter englischer Flagge Verwundete aus der Krim hieher brachte, war ein österreichischer Lloyddampfer. Wenn es sich bestätigt, daß über den Winter das Hauptquartier von Gortschakoff hieher kommt, so sehen wir durch den Zusammenfluß einer bedeutenden Zahl höherer Offiziere ꝛc. einem lebhaften Verkehr entgegen. (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 13. Okt. Der „Basilisk" ist angekommen, er verließ die Flotte in Nargen am 10. Oktober. Der größte Theil derselben sollte am nächsten Tag nach Kiel gehen. Nichts neues vorgekommen. Anhaltendes Unwetter. (T. D. d. A. Z.)

Der Kommandeur des russischen Dampfboots „Letutschii" Lieutenant Kostenkoff, berichtet in dem „Seemagazin" über seinen Aufenthalt bei **Aland** am 20., 21. und 22. August (a. St.) Folgendes: „Nach der Einnahme von Aland schickte der Admiral Napier einen Dampfer unter Parlamentärsflagge nach Sweaborg mit dem Vorschlage die Familien der tapfern Vertheidiger von Aland, welche in den Dörfern der Insel ohne genügenden Schutz gegen die dort aufgestellten feindlichen Truppen lebten, auszuliefern. Die Insel Korpo, welche ungefähr 40 Werst von Abo entfernt ist, wurde zum Rendezvous für die Parlamentärschiffe bestimmt und auch der „Letutschii" begab sich dahin. Ich fand jedoch die erwarteten englischen Schiffe nicht und die Einwohner versicherten mir, daß sie zwei englische Schiffe bei der Insel Lotung vor dem Aländischen Archipelagus gesehen hätten. Da ich keinen Befehl hatte, weiter zu gehen, kehrte ich nach Abo zurück. Hier befahl mir der Generallieutenant Ramsay die englischen Schiffe bei Lotung aufzusuchen. Sie befanden sich aber auch dort nicht und die Einwohner sagten mir, daß die Engländer bei der Insel Moschagor, etwa 10 Werst weiter westlich beigelegt hätten. Da ich meinen Auftrag erfüllen wollte und glaubte, daß sich die Engländer vielleicht aus Unkenntniß der Insel Korpo getäuscht hätten, beschloß ich den Feind aufzusuchen und mich mit ihm in Unterhandlungen einzulassen. Bei der Insel Moschagor wurde der „Letutschii" von den feindlichen Kreuzern wahrgenommen, die jedoch statt sich ihm zu nähern die Station ihrer Flotte aufsuchten. Ich entschloß mich, um nicht wieder zurückzukehren, mich unter Parlamentärflagge mitten in der feindlichen Flotte zu zeigen. Bei dem Einlaufen in Engesund sah ich von fern 30 englische und französische Schiffe vor Anker und um 6 Uhr Abends am 20. August schickte ich den Fähnrich vom Korps der Steuerleute Sambriischitzki nach dem nächsten Admiralschiff, um den Grund meiner Ankunft mitzutheilen. S. wurde von dem Adjutanten des Vice-Admirals Parseval Deschenes empfangen, der ihn auf das Admiralschiff „Inflexible" einlud. Man verständigte sich darüber, daß der Admiral den Dampfer unter seinen Schutz nahm, aber die Entscheidung über das Schicksal der Familien der Gefangenen komme den Admiral Napier zu. Nachdem ich dicht bei einer französischen Fregatte vor Anker gelegt, begab ich mich auf den Weg zu dem Admiral Napier. Ich hatte mich jedoch kaum von dem Schiff entfernt, als mir der Adjutant des französischen Admirals in einer prachtvoll ausgestatteten Barke entgegenkam und mich einlud, neben ihm Platz zu nehmen. Das französische Geschwader stand abgesondert, das erste am Eingange; weiterhin nach Bomarsund das englische. Das erstere bestand aus acht zweideckigen Schraubenschiffen, drei größeren Dampfern, einigen kleinern und gegen 10 Transportschiffen. Das englische Geschwader bestand aus drei zweideckigen Linienschiffen, fünf größern Dampfern, von denen einer damit beschäftigt war, die über Bord geworfenen Geschütze der „Penelope", die auf eine Untiefe gekommen war, heraufzuholen. Abgesondert von diesen Schiffen stand die Schraubenfregatte „Euridice" unter Vice-Admiralsflagge, der Schooner des Yacht-Clubs „Esmeraldos" lag dicht unter der Festung. Hier befanden sich sechs große Transportschiffe, von denen zwei Schraubenschiffe mit prächtiger Fregatten-Ausrüstung. Sie gehen ungefähr 20 Fuß tief und können meiner Meinung nach gegen 2000 Mann fassen. Bei der Ueberfahrt zu dem Admiral Napier, der sich auf dem „Edinburg" bei dem Contre-Admiral Chads befand, bemerkte ich ungeachtet der vorgerückten Tageszeit eine erstaunliche Thätigkeit; Schaluppen und kleine Dampfschiffe bewegten sich in verschiedenen Richtungen und auf dem ganzen Geschwader herrschte lautes munteres Geräusch. In der Nähe des englischen Geschwaders kam uns der englische Lieutenant Pritchord entgegen und theilte uns mit, daß der Oberbefehlshaber der Flotte uns bei sich erwarte. Auf dem „Edinburg" angelangt, wurden wir in die Admiralskajüte geführt, in welcher sich die englischen Schiffs-Kommandeure befanden. In einigen Stunden erschien in der Thür ein starker, nicht großer alter Mann mit grauem Haar, in einem Uniform-Ueberrock ohne Epauletten, sichtbar an Engbrüstigkeit leidend; das war der Admiral Napier. Der Oberbefehlshaber fragte und wiederholte es nachher mehrmals, wie ich mich so kühn und unerwartet hätte mitten unter der Flotte zeigen können. Ich gab den Grund meiner Ankunft an und fügte hinzu, daß ich auf die Unverletzlichkeit der Parlamentärflagge rechne. Der Admiral erwiederte, daß er mir glaube und meine Parlamentärflagge achten werde, ungeachtet ich den Ort des Rendezvous überschritten und er fügte mit Erstaunen hinzu, wie es möglich gewesen, daß ich keinem seiner Kreuzer begegnet sei? „Mein Dampfschiff geht nur 5' tief und findet deßhalb bei der Fahrt in den Scheeren fast kein Hinderniß." „Ach, das heißt, ihr seid in seichtem Fahrwasser gekommen." Napier ließ sich eine Karte geben und betrachtete die Insel

Korps darauf. Er fragte mich, ob dort ein Gouverneur, eine Festung, eine Stadt sei. Als ich dies verneinte, schien er meinen Worten nicht zu trauen. Der Admiral war neugierig zu wissen, wo sich jetzt der Kaiser und der Großfürst Constantin Nikolajewitsch befänden. Dem Admiral Chads wurde der Auftrag ertheilt, mir die Mittel zur Ueberschiffung der Familien zu geben. Am andern Tage erfolgte ihre Einschiffung auf dem „Letutschii". Sie beklagten sich über ihnen zugefügte Beleidigung und die Plünderung ihrer Häuser. Am 21. Abends erfolgte die Sprengung der Festung. Am 22. lichtete die französische Flotte die Anker. Am 24. Früh brachte ich in Abo den Geistlichen des 10. LinienInfanteriebataillons J. J. Anniba, Kinder und Bauern an das Land.

Hamburg, 10. Okt. (Ind. belge.) Ein Theil des fliegenden Geschwaders unter den Befehlen des Admirals Plumridge ist in Kiel eingetroffen. Man versichert auch der Admiral Plumridge sei an Bord des „Neptun" daselbst angekommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Ueber die strategischen Operationen, welche die Alliirten seit ihrer Landung in der Krim bis 4. Okt. unternommen haben, liegen ausführliche Berichte vor. Die Landung in der Kalamita-Bai und oberhalb der Mündung des Flüßchens Bulganak in das schwarze Meer erscheint jetzt nur als eine großartige Diversion, welche der Marschall St. Arnaud ausgeführt hatte, um den Admiral Fürsten Mentschikoff mit seinen Truppen von dem Operations-Objekte Sebastopol abzulenken. Aus den französischen Berichten geht hervor, daß die Alliirten nur über 80 bespannte Geschütze zu verfügen hatten: das Gros der anglo-franko-türkischen Armee stellte sich daher die Aufgabe, die auf einem Punkte im Innern der Halbinsel Krim konzentrirten russischen Streitkräfte aufzusuchen, unschädlich zu machen oder zu schlagen, während ein anderes Detachement, welches mit der eigentlichen Belagerung von Sebastopol beauftragt wurde, an einem hierzu topographisch geeigneten Punkte zu landen und das Belagerungsmaterial auszuschiffen hatte. Dieser Operationsplan ist auch gelungen. Die Russen wurden von dem Gros der westmächtlichen Truppen aus ihrer Position am Belbek verdrängt, wo übrigens nicht, wie ursprünglich beschlossen war, das schwere Geschütz ausgeschifft wurde, denn das 18,000 Mann starke zur Belagerung von Sebastopol bestimmte Korps bemächtigte sich des schönen Hafens von Balaclava, welche strategisch wichtige Position den Schiffen große Sicherheit vor den Stürmen des unheimlichen Pontus Euxinus gewährt, ein sehr festes Pivot zur Belagerung von Sebastopol bildet, den Zuzug und Rückzug der Truppen deckt und noch andere sehr bedeutende Vortheile der alliirten Armee darbietet. Dieses Belagerungskorps ist schon am 3. Oktober in der Waffenbereitschaft gewesen und hätte nach dem äußern Festungsrayon abrücken können; es wurde hierzu aber der 9. Oktober bestimmt. Das Gros des westmächtlichen Heeres hielt anfangs das rechte Ufer des Belbek mit dem Hauptquartier in Tscherkeß, mithin auch die obere Straße besetzt, welche von Baktschi-Sarai nach den nördlichen Forts von Sebastopol führt. In dieser sehr starken Position wurde aber das russische Heer des Admirals Mentschikoff und das Besatzungskorps von Sebastopol nicht vollkommen überwacht und die Belagerung der Festung hätte nicht ungestört vor sich gehen können. Der Feldherr der westmächtlichen Truppen hat daher jene Stellung verlassen und besetzte die Seeküste von Kap Chersones bis Balaclava. Bis zur Stunde liegt kein umständliches russisches Bulletin über die Schlacht an der Alma vor, nur Nachrichten aus Odessa bringen einige Details. Der Admiral Mentschikoff hat mit der Besetzung jener Linie und mit seinem Rückzuge nach Baktschi-Sarai — wie es die amtlichen Bulletins des französischen Admirals Hamelin erweisen, — den Zweck erreicht, die Belagerung der nördlich gelegenen Forts von Sebastopol zu erschweren; es frägt sich jetzt, wird es ihm auch gelingen, die Alliirten bei der Belagerung der südlichen Forts zu belästigen? Dieß könnte nur geschehen, wenn es sich wirklich bestätigen sollte, daß von Perekop bis 12.—15. Oktober jene ansehnlichen Streitkräfte in Baktschi-Sarai eintreffen werden, wie sie im Anzuge sein sollen. Auch erfahren wir, daß der Festungskommandant von Sebastopol die im dortigen Hafen ankernden Kriegsschiffe vollständig desarmiren ließ. Die Kanonen, Pulvervorräthe, Segel und anderes Material wurde in der Festung untergebracht. Aus Odessa haben wir Nachrichten bis zum 2. ds. Die Stadt ist in einer selbst während des Bombardements nicht geherrschten Spannung und besorgt eine Wiederholung der Beschießung. Am 29. Sept. Nachmittag 4 Uhr waren fünf Dampfer der Verbündeten am Horizonte sichtbar, verschwanden jedoch später in südlicher Richtung. Seit diesem Tage wird Odessa ununterbrochen von kreuzenden Dampfern beunruhigt, und am 2. ds. Mittags nahmen einige derselben vor dem Dorfe Grig Brievka Stellung und beschossen das an der Küste aufgeschlagene Infanterielager durch mehrere Stunden. Am 28. v. Mts. erschienen zwei Dampfer auf der Rhede und kaperten einige Chersoner Schiffe mit Holz beladen. — An demselben Tage rückten die zwei Divisionen Liprandi und Engelhardt aus den Donaufürstenthümern in die Stadt und wurden sofort auf requirirten Wägen nach der Krim befördert. Auch General Kotzebue war mit seiner Suite angekommen und inspizirte mit dem General-Gouverneur Annenkoff die in Lustdorf aufgeführten Strandbatterien. Die in Odessa angekommenen 340 russischen Verwundeten wurden auf Befehl des Admirals Dundas dahin transportirt; sie gehörten zumeist der 10. Division vom 6. Armeekorps und lagen fünf Tage auf dem Schlachtfelde, bis sie von den Franzosen aufgehoben, verbunden und auf das Schiff „Evans" gebracht wurden. Es waren durchgängig dem Tode verfallene Soldaten, deren 16 am ersten Tage starben. Ueber das Treffen an der Alma wird aus Odessa noch Folgendes berichtet: am 20. v. M. debouchirte das Gros der Verbündeten aus seinen Verschanzungen und suchte den Uebergang über die Alma, dessen linkes Ufer vom General Chomutoff und Winokuroff mit mehreren Bataillons Infanterie vertheidigt wurde, zu forciren. Die Russen traten, von der Uebermacht gedrängt, den Rückzug an, nahmen jedoch das Gefecht erneuert auf, als um 4 Uhr Nachmittags Fürst Mentschikoff in Person mit Verstärkungen am Platze erschien. Die Alliirten wurden mit dem Bajonett angegriffen und über den Fluß geworfen. Da stellte sich der General Canrobert an die Spitze der französischen Division, warf sich wiederholt auf den Feind und nach einem mörderischen Gemetzel errang er die früher gewonnene Position wieder. Die fünfzehnte Division der Russen widerstand einer ehernen Mauer gleich, büßte aber auch durch die seltene Bravour der Alliirten am Meisten ein. Es war keine Schlacht, kein Treffen, — es war ein mörderisches Gemetzel, denn als zu Ende des Tages die Geschütze verstummten, wurde mit dem Bajonett, mit dem Säbel und der Picke gestritten. Das Treffen an der Alma war der erste blutige Zusammenstoß der kriegführenden Mächte; Franzosen und Engländer brannten vor Begierde den Augenblick erreicht zu haben, sich mit dem verhaßten Gegner zu messen, während die Russen der Todesmuthigkeit ihrer Angreifer seltene Kaltblütigkeit entgegenstellten. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 6000 Mann nicht zu hoch angeschlagen sein; — wiegen aber nicht im Geringsten die angehofften Vortheile auf. Es war das Treffen an der Alma ein mörderisches, aber nicht entscheidendes, was auch die offiziellen Armeebulletins der streitenden Theile beweisen. Die Nachrichten aus der Krim, welche nach Odessa einlaufen, sind spärlich und vermuthet man, daß die freie Kommunikation mit Sebastopol abgesperrt ist."

** Das „Journal des Débats" schildert die Stimmung der anglo-französischen und türkischen Armee in der Krim als höchst begeistert. Der Sieg an der Alma, der Rückzug der Russen unter Aufgeben aller ihrer andern Positionen, endlich die Aussicht auf das durch die Eroberung Sebastopols zu erlangende großartige Ergebniß haben diesem Blatte zufolge das Feuer der Soldaten und ihr Selbstvertrauen, ein als Unterpfand künftiger Erfolge machtvolles Gefühl, verzehnfacht. Die verbündeten Truppen befinden sich zudem in einer trefflichen Gegend, die mit Pflanzungen bedeckt und mit Gärten voll Obst, Gemüse und Weinstöcken besäet ist. Die Tartaren und selbst die Abkömmlinge der von Catharina II. nach der Krim übergesiedelten deutschen Kolonisten zeigen die freundlichsten Gesinnungen. Sie kommen in Menge herbei, um ihre Lebensmittel in den Lagern zu verkaufen, und geben auf's bereitwilligste für mäßigen Lohn ihre mit Pferden oder Kameelen bespannten Wagen her, um das Material von Balaklava nach Sebastopol zu schaffen. Das „Journal des Debats" erinnert hiebei an den Krieg in Spanien, um den bedeutenden Vortheil einer günstigen Stimmung der Landesbewohner begreiflich zu machen, und bemerkt, daß außer der den Tartaren angebornen Antipathie gegen die Russen auch die Anwesenheit einer hübschen türkischen Division unter den Alliirten sie sogleich einsehen ließ, daß die Sache der letzteren ihre eigene sei. Obschon wenig zahlreich und folglich militärisch wenig in Anschlag zu bringen, hat die eingeborne Bevölkerung in der angegebenen Weise schon die nützlichsten Dienste geleistet. Das „Journal des Débats" discutirt nun die gegenseitige Stärke der feindlichen Armeen und findet für die der russischen, die Flottenmannschaft mit eingerechnet 85,000 Mann zum Theil kriegsgeübte Truppen aus den Circassischen Küsten estungen, die dieselben haben räumen müssen, für die der Alliirten, die ebenfalls Verstärkungen erhalten, dieselbe Zahl, wenn nicht 90,000 Mann, so daß die letzteren also vollkommen im Stande seien, zu gleicher Zeit die Belagerung energisch zu verfolgen und sie durch eine, nöthigenfalls zu einem zweiten Sieg über die Russen fähige Armee zu decken.

Aus dem Bericht des Spezialkorrespondenten der „Times" mögen noch einige malerische Bilder aus der Almaschlacht eine Stelle finden: Die französischen Dampfer kamen südlich von der Almamündung so nahe als möglich an die schroffe Küste heran, und gleich darauf sahen wir, wie sie die Höhen in brillantem Styl beschossen; über den feindlichen Carrés und Batterien platzten die Bomben und trieben endlich den Feind aus seiner Stellung auf der Rechten, 3000 Yards weit weg vom Meere. Die französische Beschießung begann etwa um 12½ Uhr und dauerte ungefähr anderthalb Stunden. Wir konnten sehen, wie die Bomben gerade in die Batterien des Feindes hinein platzten; dann brachen die schwarzen Massen in kleine Klumpen und Stücke, die nach allen Seiten flogen, und wie der Rauch sich verzog, sah man einige auf dem Boden verstreut. Die Russen antworteten den Schiffen von der Höhe aus, aber ohne Wirkung. Ein Pulverkarren ward von einer französischen Bombe in die Luft gesprengt; eine andere platzte in einem Hinterhalt, welchen die Russen den vorrückenden Franzosen gelegt, und schließlich zog sich der Feind von der See zurück und begnügte sich damit, die Schluchten und jene Höhen zu vertheidigen, die außer der Schußweite der Dampfer lagen. Um 1 Uhr sahen wir, wie die französischen Heersäulen sich bergauf empor arbeiteten, von einer Wolke von Plänklern gedeckt, deren Feuer höchst mörderisch schien. Einmal, als sie in beherrschender Stellung über sich eine drohende Masse russischer Infanterie erblickten, welche rasche Salven unter sie feuerte, hielten die Franzosen still, aber nur, um ihre Plänkler zu sammeln, und sobald dieß geschehen war, rannten sie im Geschwindschritt bergauf und sprengten im Nu die Russen, die in Unordnung mit Verlust aufwärts flüchteten. Wir konnten die Leute auf beiden Seiten stürzen und die Verwundeten die Stelle hinabkollern sehen. Um 10 Minuten vor 2 Uhr kam unsere Plänklerlinie in Schußweite von der Hügelbatterie, und sogleich begannen die Russen auf 1200 Ellen ein wirksames Feuer auf sie; die Kugeln flogen durch die geöffneten Reihen der Schützen und schlugen in den dahinter vordringenden Heersäulen ein. Kurz vorher stiegen dichte Rauchwolken vom Flusse auf, ostwärts treibend und unsere Aussicht auf die linke Stellung des Feindes einigermaßen hemmend. Die Russen hatten das Dorf

in Brand gesteckt, ein geschickt und im rechten Augenblick ausgeführtes Manöver, welches uns recht belästigte. Unsere Truppen mußten vor dem Dorf Halt machen, und ihre Rechte hinter den brennenden Hütten war dem Feuer der Batterien ausgesetzt. Man sagt, die Russen hätten die Entfernung aller wichtigen Punkte durch aufgepflanzte Stöcke und Ruthen markirt; die Poststangen auf der Straße kamen ihnen dabei zu statten. Sie eröffneten jetzt ein wüthendes Feuer auf unsere ganze Linie, aber die Franzosen waren noch nicht weit genug, um unser Vorgehen (dem Schlachtplan gemäß) räthlich erscheinen zu lassen. Die Vollkugeln sausten ringsum, die Erde aufwühlend, Staub, Koth und Sand dem Stab und Lord Raglan in's Gesicht werfend; dennoch wartete dieser geduldig die Entwicklung des französischen Angriffs ab. Die Infanterie erhielt daher Befehl, sich auf den Boden zu werfen, und die Armee verhielt sich eine kurze Zeit passiv, außer daß unsere Artillerie ein unablässiges Bomben-, Raketen- und Paßkugelfeuer ausgoß, welches die russischen Massen durchackerte und ihnen großen Verlust verursachte. Sie wankten aber nicht, sondern gaben unsern Kanonieren mannhafte Antwort; ihre Kugeln schlugen unter unsern am Boden liegenden Leuten ein, bei jeder Salve Arme und Beine wegreißend. Lord Raglan gab endlich unserer ganzen Linie den Befehl: Vorwärts! Auf sprangen die geschlossenen Massen, und mitten durch einen furchtbaren Bomben-, Kartätschen- und Paßkugelregen schreitend, stürzten sie sich in die Alma, deren Wasser der todtbringende Hagel buchstäblich in Gischt und Schaum peitschte. . . ."

Der „Kronstädter Ztg." wird aus Galacz vom 25. Septbr. geschrieben: Am 23. ist der k. k. Herr Oberst und Regimentskommandant von Kaiser-Uhlanen Max Ferdinand Frhr. v. Dobrzenský mit Suite und 50 Mann Uhlanen hier eingetroffen. Die Mannschaft mußte ihre Pferde auf dem walachischen Ufer des Sereth-Flusses zurücklassen, weil die Russen die Brücke abgerissen haben. Am 25. Vormittags rückten hier zwei Bataillone vom Romanen-Banater Grenzregiment hier ein. Der k. k. Konsul Hr. A. Chiari in Begleitung seiner Konsulatsbeamten, der k. k. Hr. Oberst Baron v. Dobrzenský, der Gouverneur von Galacz und die Behörden dieser Stadt waren den Truppen entgegengefahren. Vor der Barriere harrte eine große Menschenmasse, um die Oesterreicher zu begrüßen. Als die Truppen bei der Barriere angekommen waren, bewillkommte der Bürgermeister Spatar Varaskiv dieselben und überreichte in landesüblicher Weise Brod mit Salz, als Symbol der Ergebenheit. Der k. k. Hr. Oberst Weiman dankte in romanischer Sprache den Galaczern für den herzlichen Empfang, worauf die Volksmenge ein dreimaliges weitschallendes Hurrah ausbrachte. Die österreichische Nation war in großer Anzahl versammelt und voll Heiterkeit und Fröhlichkeit. Der Anblick der Truppen war ein schöner, Stellung und Haltung echt kriegerisch. Unter Musikklang marschirten die Truppen in die Stadt. Inzwischen war der k. k. Herr Brigade-General Frhr. v. Augustin aus Braila in Galacz eingetroffen und inspizirte die Truppe, worauf die Hauptwache von den Oesterreichern besetzt wurde und die Mannschaft ihre Quartiere bei den Bürgern in der Stadt bezogen. Galacz besitzt hinlängliche Lokalitäten, um zwei Bataillone unterzubringen, aber alle hatten die Russen als Spitäler benützt; sie waren noch nicht gereinigt und geputzt worden. Gleich nach dem Einmarsch der Oesterreicher verbreitete sich die Kunde, das Dampfschiff sei in Sicht, worauf Alles nach dem Hafen eilte; der Dampfer „Albrecht" kam beladen mit Waaren und Passagieren eben an und warf seine Anker aus. Seit 11 Monaten hatte kein österreichisches Schiff unsern Hafen besucht und daher wurde der Dampfer „Albrecht" mit Enthusiasmus begrüßt. Der 25. Sept. bleibt ein Gedenktag der Freude für Galacz. Abends wurde die Stadt illuminirt. Ein Bataillon der Romanen-Banater hat uns gestern Früh wieder verlassen, und ist nach Braila abmarschirt. Am 4. Oktober werden Deutsch-Banater, Artillerie und Kavalerie erwartet. — Die Viehseuche hat im Galaczer Kreise nachgelassen. — Aus Braila erfahre ich, daß die Türken, welche in dieser Stadt gestanden waren, nach Bisir abgegangen sind. Die gesammten türkischen Truppen, welche im Brailer Bezirke kantoniren, werden nach der Dobrudscha abgehen. — Oberst Blareanu, der gewesene Kommandant von dem dritten walachischen Regiment, ist wieder zum Chef desselben ernannt worden, und wird dieses Regiment aufs neue errichten. Das Regiment soll Braila zur Garnison erhalten. Am 22. September sind die ersten Oesterreicher in Braila eingerückt. — Die 200 Kosaken, welche bisher noch in Matschin gestanden sind, werden diesen Ort räumen, wie sie Tultscha und Isaktscha geräumt haben.

P.C. Aeltere Nachrichten aus Bukarest schildern die Stimmung, die daselbst gegen den (bekanntlich am 5. Okt. eingetroffenen) Fürsten Stirbei herrschte, als eine so ungünstige, daß der türkische Kommandant Muschar Pascha sich veranlaßt fand, alle öffentliche Empfangsfeierlichkeiten, die dem Gerüchte zufolge von der Partei des Fürsten vorbereitet werden sollten, wie namentlich die Errichtung von Triumphbogen, das Ueberreichen von Adressen u. s. w., zu verbieten, damit durch diese unzeitigen Kundgebungen nicht die Gemüther gereizt und Unordnungen hervorgerufen würden. Die Bekanntmachung eines deshalb an den Polizeidirektor ergangenen Erlasses soll, nachdem derselbe bereits gedruckt war, durch den türkischen Kommissär nur aus dem Grunde inhibirt worden sein, um der österreichischen Militärbehörde keinen Anstoß zu geben, welche die Veröffentlichung jenes Erlasses gemißbilligt haben soll.

Bukarest, 6. Okt. (Morning-Chronicle.) Omer Pascha ist hierher zurückgekehrt. Die Engländer haben den Leuchthurm des Cap Chersones in Besitz genommen. Die Alliirten sind sehr siegesgewiß. Omer Pascha hat 8000 Türken nach Varna geschickt, welche nöthigenfalls als fernere Reserve in der Krim dienen sollen. Er sagt, die russischen Verstärkungen aus Bessarabien könnten Perekop nicht vor dem 15. Okt. erreichen. Lord Raglan hat die Oberleitung der alliirten Expedition, General Canrobert nur das Oberkommando über die Franzosen übernommen.

Eine Korrespondenz der „Times" d. d. Konstantinopel 25. Sept. entwirft eine traurige Schilderung von der Ankunft und Landung der Verwundeten vom Schlachtfelde an der Alma; es ist das die Kehrseite der „gloire", welche beim Victoriaschießen und, was weniger verzeihlich, in unserer herkömmlichen Art Geschichtschreibung nur allzu sehr übersehen wird. Der Schraubendampfer „Andes" hatte ungefähr 400 brittische Verwundete gebracht, welche 24 Stunden nach der Schlacht abgesandt worden; im Verlauf des 24. Oktbr. langte der „Vulcan" mit weitern 320 an, und der „Simoom" mit einem dritten Transport wurde stündlich erwartet. Die genannten Schiffe hatten überdies eine beträchtliche Anzahl Cholerakranke und Invaliden an Bord, und da bereits von Varna her gegen 1000 brittische Kranke im Hospital zu Scutari lagen, so war dessen Anfüllung, so geräumig es auch ist — es soll für 3500 Patienten eingerichtet sein — bald zu erwarten. „Es war gestern", schreibt der Korrespondent, „ein beweglicher Anblick die langen Züge von Blessirten zu sehen, die aus den Dampfbooten ins Spital hinaufgeschafft wurden. Vom frühen Morgen bis zum Abend dauerte die Arbeit ununterbrochen fort, und die Beamten und Aerzte schienen am Ende ganz erschöpft. Man schaffte Matratzen an die Bucht hinab, darauf wurden die Verwundeten niedergelegt, und langsam fortgetragen. Selbst die Reconvalescenten des Spitals, welche die Spuren ihrer kaum überstandenen Leiden im Gesichte trugen, legten hilfreich Hand an. Einige der Verwundeten konnten gehen, und schleppten sich von einem Kameraden unterstützt dahin, der eine den Arm in der Schlinge, der andere mit von der Hüfte bis zum Knie aufgeschlitztem Beinkleid, aus welchem der dichte Verband hervorschaute, der dritte mit blutklebendem Haar und einem furchtbaren Säbelhieb oder Kolbenschlag über den Kopf oder das Gesicht. An vielen war das Merkzeichen des nahen Todes sichtbar; da und dort war es mit einem zu weit gekommen, als daß er noch ins Hospital geschafft werden konnte, und mancher bat, ihn auf ein paar Augenblicke am Wege niederzulegen. Ein katholischer Priester, ein irischer Mönch aus Galata, selbst verwundet, war den Verwundeten seines Volks von der Walstatt nach Konstantinopel gefolgt, und spendete den Sterbenden die Tröstungen seiner Kirche und die letzte Wegzehrung; man sah wie er sich über die todtenbleichen Gestalten niederbeugte, und ihnen Worte des Glaubens in das Ohr flüsterte, das sich bald jedem irdischen Laut verschließen sollte. Alles was der regste Pflichteifer für die Leidenden thun kann, geschieht; viele der Wundärzte haben seit 48 Stunden nicht einen Augenblick ausgeruht. — Bei einem Gang durch die Krankensäle kann man leicht sehen, wie furchtbar das 23. und das 33. Regiment gelitten haben. Fast die Hälfte derer, welche rechts und links im Todeskampfe stöhnen, scheint diesem unglücklichen Korps anzugehören. Auf der Ueberfahrt starb eine beträchtliche Anzahl, sowohl der Verwundeten als der Cholerakranken."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 13. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 72 1/4; 4 1/2proz. 62 1/4; Bankaktien 1136; Lott.-Anl.-Loose von 1854 82 1/4; spanische Differés 18 3/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 128 1/4; Bayer. 4 1/2proz. 96 1/4; — Wechselkurs: Paris 93 1/4; London 116 7/8; Wien 101 1/8.

Münchener Hopfenmarkt vom 13. Oktober 1854. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 71,03 Pf., heutiger Verkauf 47,99 Pf., wahrer Mittelpreis 147 fl. 32 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 22,91 Pfd., heut. Verkauf 11,47 Pfd., wahrer Mittelpr. 155 fl. 54 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 114,57 Pf., heut. Verk. 47,47 Pf., wahrer Mittelpr. 161 fl. 33 kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 5,93 Pfd., heut Verkauf 1,13 Pfd., wahrer Mittel-Preis 150 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 37,26 Pfd., heutiger Verkauf 29,48 Pfd., wahrer Mittelpreis 165 fl. — kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 22,06 Pfd., heutiger Verkauf 3,17 Pfd., wahrer Mittelpreis 175 fl. — kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heut. Verkauf —— Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 19,22 Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 17,33 Pfd., heutiger Verkauf 15,57 Pfd., wahrer Mittelpreis 43 fl. 54 kr. Summa aller Hopfen: 310,11 Pfd., heut. Verk. 156,28 Pfd. Geldbetrag 22,402 fl.

**Paris, 12. Okt. 4 1/2 proz. 98.60 (baar), 98.85 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.10 (baar), 76.35 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 873.75 (baar), 875.— (15. Oktober), Paris-Straßburg 841.25 baar, 842.50 (15. Oktober). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 1/4 G., R. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 80.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 88 G.; Russ. 4 1/2proz. — G.

**London, 11. Okt. Konsols 3proz. 95 3/8; neue 3 1/4proz. ——. Span. 3proz. 37 1/4; Neue Convert. 18 3/4; Pass. 4 3/4; Port. 5proz. —; 4proz. —. Russ. 5proz. —, 4 1/2proz. ——

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. Okt. bei festlich beleuchtetem Hause zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin: „Tell", Schauspiel von Schiller.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. Egger, von Wien; Dr. Schlossberger, von Tübingen; Förster, Privatier von Nürnberg; Grafeil, Rentier von London; Lofont und Meßmer, Kaufl. von Sct. Gallen; Zitzmann, Pfister, Linberger, Hinkelin, Spengelin, Kaufleute und Reher, Apotheker von Lindau; v. Gahlen, von Berlin; Möller, Kfm. von Würzburg; v. Krieg, von Postelden; Frick, Kfm. von Ulm; Walch, Kfm. von Kempten; Fierer, Direktor von Stuttgart; Veitl, k. Oberzoll-Inspektor von Schweinfurt; Bleicher, Kaufm. von Göppingen; Horlacher, Kfm. von Windau; Beck, Jakob u. Berlocher, Kaufl. von Sct. Gallen; Simmont, Major von Bayreuth; Geßen und Faßbender, Fabrikanten aus Hessen; Frau v. Zeuglen und v. Braun, von Regensburg; v. Regemann, Gutsbesitzer von Bayreuth; Grill, Kaufm. von Bamberg; Kirchhöfer, Kaufm. von Nürnberg; Stein, Kfm. von Frankfurt; Baron v. Brecking, von Mecklenburg; Gran und Pomerp, Rentiers aus Amerika; Frau Machinger, Privatiere von Passau.

G. Hirsch. J. D. Frau Fürstin von Thurn und Taxis, von Regensburg; HH. Tuckett und Döring, Ereßleute aus England; Ricke, Ober-Studienrath und Spring, Priv. von Stuttgart; v. Bausewein, k. Landrichter und Holzmann, Pfarrer von Loningen; v. Bausewein, Cand. Jur. von Würzburg; Birker, Fabrikant von Göppingen; Reiner, Kfm. von Dingolfing.

Hotel Maulick. HH. Vogel, Kfm. von Schnaitach; Förstenreuther, Kfm. von Nürnberg; Ratti, Maler von Berlin; Hahn, Fabrikant von Fürth; v. Brugn, Part. von Hulson; Hepp, kgl. Ingenieur von Herosbruck; Frau Berl, Posthaltersgattin von Feldkirch; Bosch und Sander, Privatiers von Augsburg; Gebr. Poyre, Gutsbesitzer von Mecklenburg-Strelitz; Frierrich, Kfm. von Coburg.

Bl. Traube. HH. Dietri, Leihhausbes. von Ingolstadt; Abt, Part. von Aarau; Kapelmeier, Kfm. und Richter, Gasthofbes. von Nürnberg; Tritschler, Kaufm. von Oberlenzkirch; Winter, Fabrikant von Warschau; Schwarz, Kfm. von Botzen; v. Orlando, Partik. von Rosmanns; Frau Fleßder, Privatiere von Dresden; Heer, Fabrikant von Glarus; Riesen, Stud. von Kiel; Graf v. Frebberg, k. b. Rittmeister von Ingolstadt; Hauser, Kfm. und Huber, Kfm. und Cantonsrath von Sct. Gallen; Brodhag, Part. von Eßlingen; Drautz, Kfm. von Heilbronn; Kehlen und Beyschlag, Oekonomen von Nördlingen; Deneke, Part. von Hannover; Klein, Fabrikant von Wien; Engelhard, Kaufm. von Mannheim; Frau Riedl, Schiffmeistersgattin von Neu-Oetting; Pehl, Kfm. von Berlin; Kindler, Kfm. von Wilsburg; Ott und Graf Fugger, Offiziere von Augsburg.

G. Kreuz. HH. Schleißinger, Priv., Hagen, Kfm. und Schmauß, Rechtspilt. von Regensburg; Steinhäuser, Kfm. von Hof; Leuchs, Kfm., Gleichauf, Rechts-Conzipient, Kastner, Stadtg.-Accessist, Hausknecht, Kfm. und Zahn, Gender, von Nürnberg; Stützer, Kfm. von Bamberg; Heiligenthal, Kfm. aus Baden; Zürnhern, Kfm. von Weingarten; Dr. Wetle, aus Vorarlberg; Obmeyer, Kfm. von Feldkirch; Schofen, Kaufm. von Bankweil.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Fröschels, Fabrikant, Mezger, Lebzelter, Gutter und Feuerlein Kaufleute von Nürnberg; Zorn, Schwarz und Walch, Privatiers von Kempten; Heisch, Fabrikant, Riderle und Rödler, Kaufleute, Dr. Arens, Advokat, Weng und Engel, Privatiers von Nördlingen; Groß, Kfm., Kaufmann, Conditor und Helz, Messerschmied von Tuttlingen; Reßler, Kfm. von Zweibrücken; Dr. Frhr. v. Neumanns, von Speyer; Kohlmüller, Gastwirth von Derien; Vollhardt, Pfarrer von Hetoldingen.

Gasthof zur Krone. HH. Wolf, Kfm. von Nördlingen; Klingenbach, Geschäftsreisender von Augsburg; Bezold, Rentbeamter von Gunzenhausen; Landmann, k. Revierförster von Triesdorf; Geierhos, Lehrer, Käfele, Maurermeister, Gebhard, Kfm. und Mosser, Kufermeister von Kempten; Reiser, Oekonomieassistent und Schmetzer, Werkmeister von Aulendorf; Weidenmann, von Biberach; Greiner, von Frauenstetten; Helm, von Neumarkt; Züm, Kfm. von Dinkelsbühl; Hauser, Kfm. von Nürnberg.

Stachusgarten. HH. Wiedemann, Gastwirth und Stoll, Zimmermeister von Günzburg; Hinzler, Fabrikant von Grenloden; Jessenhans, Kfm., Haller, Hutmacher, Eremann, und Dieuterné, Fabrikanten von Stuttgart; Vegendorfer, Schulverweser von Kemnath; Gutter, Fabrikant von Weiler; Röll und Kind, Fabrikanten von Gemünden; Strauch, Fabrikant von Augsburg; Röß, Kfm. von Sindelfingen; Schulz, Stadt-Kommissär von Nördlingen; Zenetty, Verwalter von Wertingen.

Augsb. Hof. HH. Dr. Magirus, Rißling, Apotheker und Bauer, Priv. von Ulm; Hering, Ausstellungs-Kommissär für Mittelfranken; Leo, Kfm. von Kitzingen; Wagner, Controleur von Triesdorf; Kraft, Revisor von Ansbach; Briegleb, Fabrikant, Merklein, Juwelier und Klein, Kfm. von Nürnberg; Gödel, Fabrikant und Maier, Priv. von Reutlingen; Wagner, Kupferschmied von Eßlingen; Schultheiß, Fabrikant von Stuttgart; Rödl und Salinger, Professoren von Dillingen; Bomstraub, Privatier von Wien.

6564. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird die reale Bierschenkgerechtsame (Tafel Nro. 104) — gerichtlich geschätzt auf 6000 fl. und mit 3100 fl. Hypothek-Schulden belastet — nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 dem öffentlichen Zwangsverkaufe an den Meistbietenden unterstellt und ist zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Montag den 6. November l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 34/II. anberaumt, wozu Kaufslustige hiemit geladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gegeben. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 3. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 1852. Zettmayr.

6479. [3b] **Bekanntmachung**
über
Holzverkauf.

Montag den 23. Oktober 1854 werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederaltaich liegenden königl. Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

104 Eichenstücke von 3 bis 30 Schuh Länge und $1\frac{1}{2}$ bis 4 Schuh Durchmesser;
406 Ulmenstücke von verschiedener Länge und $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Schuh Durchmesser;
84 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Schuh Durchmesser.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederaltaich zu wenden haben.

Der Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederaltaich unter den vorschriftmäßigen Bedingungen vorgenommen und beginnt am obigen Tage **Morgens 9 Uhr.**

Schönberg, den 1. Oktober 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.

E.-Nr. 25. **Martin,** k. Forstmeister.

6590. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Landgerichte Bayreuth

werden auf den von der Margaretha, Wittwe des Grundbesitzers und Zapfenwirthes Johann Schoberth zu Mistelbach dahier gestellten Antrag zum Zwecke der Feststellung des Schuldenstandes des Verstorbenen auf den

30. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

zur Liquidation und Nachweisung ihrer Forderungen sowohl die bekannten als unbekannten Gläubiger desselben unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen:

daß, wer nicht erscheint, mit seinen Ansprüchen an die Verlassenschaft des Schoberth und an die Wittwe für die Folge ausgeschlossen sein solle.

Bayreuth, den 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

E.-N. 266. **Zehrer,** k. Landrichter.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6429. [3b] **Mittwoch den 25. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1853,** und zwar von Nro. 98,693 bis 107,460.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 2. November öffentliche Versteigerung.

München, den 30. September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radikofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hannes, Kassier. Offenbrunner, Kontroleur.

6565. [2a] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem ledigen Branntweiner Anton Schmiedle von hier und der ledigen Bauerntochter Maria Anna Geiz von Sießingen gehörige Anwesen Lit. F Nro. 298 in der St. Georgengasse dahier sammt realer Branntweinbrennerei-Gerechtsame nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und beziehungsweise nach §. 95—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837,

Mittwoch den 6. Dezember lauf. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

hierorts unter den bei dieser Tagsfahrt bekanntzugebenden näheren Bedingungen der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt.

Das fragliche Anwesen besteht aus einem zwei Stock hoch gemauerten Hause, welches einen gewölbten Keller, zu ebener Erde ein heizbares Gast- und Nebenzimmer, ein gewölbtes Brennhaus mit kupfernem Brennhafen und nebenbei einen gewölbten Vorplatz mit laufendem Röhrwasser, dann im ersten Stockwerke drei kleine Wohnungen, deren jede ein heizbares Zimmer und eine Kammer, eine derselben aber auch eine Küche mit Speise hat, endlich im Dachgeschoß eine Wohnung mit einem heizbaren Zimmer und zwei Kammern sowie zwei Dachböden enthält.

In dem zum Hause gehörigen Hofe steht ein einen Stock hoch gemauerter Stadel mit Holzlege, Dreschtennen, und Bodenraum, ferner ein einen Stock gemauertes Stallgebäude, welches aus einem Küh- und Pferdestall, einem Abtritt und Heuboden besteht und woran sich eine einen Stock hoch gemauerte Abseite mit Schweinstall anschließt.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im Allgemeinen in einem guten baulichen Zustande, sind gegen Brand mit 4000 fl. versichert, und lastet auf dem Anwesen ein Bodenzins von jährlich 8 fl. 8 kr. zur Dompfarrkirche, sowie ein fixirter Bodenzins von 37 kr. 2 hl. zur Ablösungskassa des Staates.

Das gesammte Anwesen mit der realen Branntweinbrennerei-Gerechtsame und kupfernem Brennhafen wurde am 16. v. Mts. auf 8500 fl. gerichtlich geschätzt und wird der Hinschlag nur dann erfolgen, wenn dieser Schätzungswerth erreicht worden ist.

Schließlich wird noch bemerkt, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben.

Augsburg, den 6. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Graf Du Ponteil.

E.-Nr. 249. v. Brekl.

6579. **Gläubigerladung.**

Forderungen an den Nachlaß des am 3. d. Mts. ledig verstorbenen Schuhmachergesellen Andreas Krämer von Neupelsdorf sind

Freitag den 10. November l. Js.
Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen und gehörig nachzuweisen.

Volkach, den 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Ammersbacher, k. Landrichter.

E.-Nr. 197.

6546. **Bekanntmachung.**

Den Concurs des Handelsmannes Joseph Stadler von Vilsbiburg betreffend.

Zur Wissenschaft sämmtlicher Interessenten gibt man hiemit bekannt, daß das heute geschöpfte Prioritäts-Erkenntniß rubr. Betreffs publicationis loco an die Gerichtstafel angeheftet werden ist.

Vilsbiburg, am 30. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

G.-Nr. 11,709 I. **Schöninger.**

6545. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens der Landwirth Bartholomäus und Anna Penatner'schen Eheleute von Vierst, bestehend in dem halben Hof B.-Nr. 116 U.-B.-Nr. 145 daselbst, belastet mit 2300 fl. Steuerkapital, 290 fl. Mehrung wegen Gefällsumwandlung, 120 fl. dergl. wegen Handlohnsfixation, 16 fl. 32⅖ kr. Gefällsbodenzins, 152 fl. 7 kr. Handlohnsfixum, zehentbar mit ⅓ zur Pfarrei Wunsiedel, geschäzt auf 5982 fl., nemlich

1) an Gebäuden auf 975 fl.,
2) an Gärten auf 465 fl.,
3) an Feldern auf 1792 fl.,
4) an Wiesen auf 1610 fl.,
5) an Holz und Oedungen auf 1010 fl., und
6) an Gemeindegrund auf 100 fl.,

steht Bietungstermin auf

Samstag den 11. November d. Js.
Mittags 1 Uhr

an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken in deren Wohnhaus nach Vierst geladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Wunsiedel, 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

G.-Nr. 7736. coll. **Morgenroth.**

6553. **Bekanntmachung.**

Die ledige Lena Stein von Ermetzhofen gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an selbe sind **innerhalb 14 Tagen** und spätestens bis zum **23. d. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dieserts anzumelden.

Uffenheim, den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

G.-N. 399. **Nößling**, Ldgs.-Verw.

6556. **Bekanntmachung.**

Reise des Ambros Pfaffinger, Nagelschmiedsohn von Hohenaschau, betr.

Ambrosius Pfaffinger, Nagelschmiedsohn von Hohenaschau, gedenkt als Nagelschmiedgeselle nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind **binnen 14 Tagen a dato** hieramts um so gewisser geltend zu machen, als außerdem hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Am 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Prien.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 211/a. **v. Hörmann.**

6559. **Späheverfügung.**

Untersuchung wegen Diebstahls im Verbrechensgrade bei dem Bauern Johann Brunner von Grün betr.

In der Nacht vom 24. auf den 25. und in der Nacht vom 26. auf den 27. September l. Js. wurde durch zur Zeit unbekannte Thäter in dem Bauernhofe des Johann Brunner von Grün eingebrochen und ist hiebei Folgendes entwendet worden:

1) drei Napf Korn,
2) drei Napf Korn und Haber (gemischt),
3) zwei Laib Brod, von Korn- und Habermehl gebacken,
4) sechs weiße halbjährige Gänse,
5) eine rothgestreifte Oberbettzieche.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hienach requirirt, geeignete Spähe zu veranlassen und allenfallsige Resultate baldigst mitzutheilen.

Tirschenreuth, am 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

G.-N. 211. **Wimmer**, k. Landrichter.

6561. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen mehrerer Hypothekgläubiger wird der Kögelhof Hs.-Nr. 8 in Unterhaching dem Zwangsverkaufe unterstellt und ist zur Versteigerung desselben Termin auf

Montag den 11. Dezember l. Js.
Nachmittags 3—4 Uhr

in dem Kögelhofe zu Unterhaching anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837 sich richtet, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über hinreichende Zahlungsfähigkeit sich auf Verlangen auszuweisen haben.

Da für dieses Anwesen zwei Hypothekfolien bestehen, so kommen gesondert zum Aufwurfe:

1) die Gebäulichkeiten, bestehend aus einem 2stöckigen gemauerten Wohnhause mit angebauter Pferd- und Hornviehstallung, dem Brenn- und Backhause, Stadel und Remise, Streu- und Holzhütte, nebst Hofraum, gewerthet auf 12,300 fl.,
2) die Grundstücke, bestehend aus:
   a) dem Garten zu 37 Dez., geschäzt auf 148 fl.,
   b) 60 Tagw. 12 Dez. Acker „ „ 5175 fl.,
   c) 3 „ 64 „ Wiesen „ „ 728 fl.,
   d) 24 „ 46 „ Holz „ „ 1304 fl.

Die nähere Gutsbeschreibung kann jeden Vormittag im Bureau II. eingesehen werden.

München, den 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht München r/J.

Dr. van Mecheln, königl. Landrichter.

G.-Nr. 229.

6558. **Bekanntmachung.**

Im Vollzugswege wird das Anwesen der Bauers-Eheleute Michael und Barbara Hösl von Kirchenlaibach, bestehend aus

1) dem Wohnhause mit Stallung, Keller und Stadel, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 44, zu 0 Tagw. 18 Dezim.,
2) dem oberen Mühlackerl, Pl.-Nro. 209 a, zu 0 Tagw. 52 Dezim.,
3) dem unteren Mühlacker, Pl.-Nro. 212, zu 0 Tagw. 90 Dezim.,
4) dem Hirtacker, Pl.-Nr. 482, zu 0 Tgw. 98 Dez.,
5) der Mühlwiese, Pl. Nr. 213, zu 1 Tgw. 09 Dez.,
6) der Holzwiese, Pl.-Nr. 722, zu 2 Tgw. 58 Dez.,
7) dem Terrain am oberen Mühlacker, Pl.-Nr. 209, zu 0 Tagw. 14 Dez.,
8) dem Gemeindetheil vom Jahre 1801, Mühlangerackerl, Pl.-Nr. 193, zu 0 Tgw. 48 Dez.,
9) dem oberen Nußenreuthacker, Pl.-Nro. 169, zu 0 Tagw. 55 Dez.,
10) dem Ranschenlacker, Pl.-Nro. 669, zu 1 Tagw. 34 Dezim.,
11) dem Kesselacker, Pl.-Nr. 702, zu 1 Tgw. 10 Dez.,
12) dem Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,

im Gesammtschätzungswerthe von 2080 fl., wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu auf **Montag den 13. November 1854**
Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause des Michael Schmid zu Kirchenlaibach Termin bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 99 des Gesetzes von 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel besteht, nur gegen genügenden Ausweis über ihre Zahlungsmittel zum Striche gelassen werden.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten und sonstigen Verhältnisse können aus dem bei den Akten liegenden Grundsteuerkataster-Auszuge in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden.

Kemnath, den 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

G.-Nr. 39. **Krembs**, k. Landrichter.

6557. **Gant-Ausschreibung.**

Betreff: Gant des Bauers Johann Georg Unsinn von Pforzen.

Der Bauer Johann Georg Unsinn von Pforzen hat sich wegen Ueberschuldung dem Gantverfahren unterworfen. Nach der gerichtlichen Schätzung vom 4. d. Mts. beläuft sich auch sein Aktivstand blos auf 3548 fl. 5 kr., während seine Schulden nach eigener Angabe sich auf circa 4845 fl. berechnen, worunter 4560 fl. Hypothekkapitalien.

Daher werden die Ediktstage anberaumt, nemlich:

der I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 13 November 1854,

der II. zur Anmeldung und Nachweisung der Einreden auf

Montag den 11. Dezbr. 1854, und

der III. und IV. zur Anmeldung und Erprodung der Gegen- und Schlußerinnerungen auf

Mittwoch den 3. Jänner 1855.

Jedesmal **Vormittags 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Johann Georg Unsinn, bekannte und unbekannte, mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Ausbleiben am I. Ediktstag den Ausschluß von der Gantmasse und das Wegbleiben an den übrigen Ediktstagen den Verlust der treffenden Handlung nach sich ziehen würde.

Das schuldnerische Anwesen, bestehend aus dem erst im Jahre 1844 neuerbauten, größtentheils massiven Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst 31 Tgw. 38 Dez. Feldern, zu 3508 fl. gewerthet, wird am

11. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Pforzen öffentlich versteigert, und der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht ist.

Kaufsliebhaber, welche das Anwesen besichtigen wollen, haben sich an den Massakurator und Gemeindevorsteher Sayger in Pforzen zu wenden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige werden mit einem Angebot nicht zugelassen, wenn sie sich nicht über Vermögen und Leumund durch amtliche Zeugnisse hinlänglich ausweisen.

Schlüßlich werden alle diejenigen, welche dem Gantierer etwas schulden oder von ihm etwas in Händen haben, aufgefordert, ihre Schuldigkeit bei Vermeidung eigener Haftung nur an das unterfertigte Gantgericht abzuführen.

Kaufbeuren, am 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 128/I. **Wolff.**

6516. [2b] **Pferde-Ankauf.**

Das kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold kauft, vom **18. dieß Monats** anfangend, jeden Werktag **Vormittags von 9 bis 11 Uhr** im Hofe der Lehel-Kaserne dahier eine größere Anzahl Reit- und Zug-Pferde an, deren Alter nicht unter 4½ und nicht über 6 Jahren sein darf.

München, den 10. Oktober 1854.

6504. [2b] **Bekanntmachung.**

Samstag den 28. Oktober dieses Jahres Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem künftigen Etats-Jahre 18⁵⁴/₅₅ sich ergebenden Papier-Späne öffentlich versteigert, und die näheren Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet.

München, den 10. Oktober 1854.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempelamt.

6560. [3a] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen einiger Gläubiger wird nachfolgender Grundbesitz des Bauers Andreas Wohlfahrt von Wohnsgehaig, als:

1) ein Söldengut B. N. 52 Pl.-Nr. 29 a 2c., wozu als Bestandtheile gehören: ein Wohnhaus zu Wohnsgehaig mit Stall, Stadel, Backofen und Hofraum, 13 Tgw. 70 Dez. Gärten, Wiesen Felder und das Gemeinderecht, taxirt auf 1060 fl.;
2) 2 Tgw. 71 Dez. Wiesen mit Acker, der Koppmanns, Cat.-Nr. 54 Pl.-Nr. 320, taxirt auf 100 fl.;
3) 1 Tagw. 81 Dezim. Wiesen und Acker in der Pfanne B.-Nr. 53 Pl.-Nr. 472 und 473, gewerthet auf 150 fl.;
4) 72 Dez. Acker, die lange Maas, B.-Nr. 148 Pl.-Nr. 245, taxirt auf 200 fl.;

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin

auf Freitag den 1. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Würfel'schen Wirthshause zu Wohnsgehaig anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen und die Bekanntgebung der übrigen Strichsbedingungen im Termine selbst geschehen werde.

Hollfeld, am 30. Sept. 1854.

Königliches Landgericht.

Kuhn, königl. Landrichter.

G.-N. 12. Hereth.

6578. **Anzeige.**

Der Trauergottesdienst für meinen theuern unvergeßlichen Gatten

Herrn Xaver Schwanthaler,

Bildhauer und Lehrer an der Modellir-Schule, wird **Montag den 16. d. Mts. früh 10 Uhr** in der St. Peterskirche dahier abgehalten.

München, am 13. Oktober 1854.

Josepha Schwanthaler, Wittwe, mit ihren beiden minderjährigen Kindern.

6562. **Versteigerung**

von **Antiquitäten, Münzen und Gemälden** von großen alten und neuen Meistern, welche **Montag den 23. Oktober l. Js** und die folgenden Tage **von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr** in der Salvatorstraße Nro. 7 in München gegen baare Bezahlung abgehalten wird.

Kataloge werden in der Handlung daselbst unentgeldlich abgegeben.

J. O. Entres.

6505. [2b] **Pferde-Ankauf.**

Die Oekonomie-Commission des königl. 3. reitenden Artillerie-Regiments (Königin) erkauft eine Anzahl Reit- und Zug-Pferde nach den bestehenden Bestimmungen, und ist zu diesem Behufe **von Mittwoch den 18. dieß Monats an** täglich an allen Werktagen **von 9 bis 12 Uhr Vormittags** in der alten Isarkaserne versammelt, wozu Pferdezüchter und Händler eingeladen werden.

München, den 10. Oktober 1854.

Robert Stöckel,

Damenschuhfabrikant aus Gotha,

empfiehlt sich mit seinem bekannten Waarenlager den Damen von München wie dessen Umgebung auf's beste.

Die **Bude** befindet sich in der zweiten Reihe **Nro. 179, 180.** 6560. [2 b]

6495. [3 b] In der Kreisstraße Nro. 15 über zwei Stiegen sind 3 Zimmer, schön meublirt, einzeln oder zusammen, mit eigenem Eingang, besonders für Herren Abgeordnete, zu vermiethen.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in München bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Sonnenstraße Nro. 19,O**, zunächst der Landwehrstraße. **Preis des Glases 36 kr.** Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 8 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 6431. [2 b]

6407. [3 c] Ein lediger Mann von gediegener Bildung und unbescholtenem Charakter sucht einen Wirkungskreis, der ihm die praktische Anwendung seiner sich auf entsprechende Fertigkeit im Rechnungswesen, Korrespondenzführen, überhaupt im Fertigen schriftlicher Aufsätze rc. rc. erstreckenden Kenntnisse gestattet.

Vorzugsweise wird eine Stelle als Rechnungsführer, Verwalter oder Privatsekretär gewünscht. Kaution kann gestellt werden, und sollen die erprobten Leistungen den künftigen Bedingungen zum Maßstabe dienen.

Gefällige Offerten unter Chiffre E. G. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

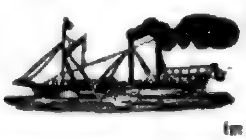
6551. **Salle Robin.** Carls-Platz.

Sonntag den 15. Oktober: Abschieds-Vorstellung

von Hrn. und Mad. Robin aus Paris.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

In dieser **unwiderruflich letzten Vorstellung** wird Mad. Robin zweimal auftreten, wovon das Erstemal die Doppelsehkraft derselben und das Zweitemal, mehrseitig geäußerten Wünschen nachzukommen, das Experiment des Verschwindens zum Schlusse der Vorstellung stattfinden wird.



Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Regensburg** und **Linz**

im Anschlusse an die österreichischen Dampfboote in Linz.

6563. **Fahrordnung vom 16. bis 31. Oktober 1854.**

Von **Regensburg** nach **Passau** täglich, Abfahrt Morgens 8 Uhr.

" **Passau** " Linz " " " 7 Uhr.

Die Fahrten zwischen **Donauwörth** und **Regensburg** bleiben des niederen Wasserstandes wegen bis auf Weiteres eingestellt.

Regensburg, den 10. Oktober 1854.

Königliches Betriebs-Amt der Donau-Dampfschifffahrt.

Graf von Reigersberg.

E.-Nr. 2382.

6506. [3b] **Bekanntmachung.**

Die Inskription zur Aufnahme in die k. polytechnische Schule zu München für das Studienjahr $18^{54}/_{55}$ beginnt mit dem **2.** und endet mit dem **4. November d. Js.** Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses für das genannte Studienjahr 12 fl.; für die des dritten Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichts-Gegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuthszeugnisse können in dem einen, wie in dem anderen Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien, wobei bemerkt wird, daß zufolge Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern vom 29. Januar d. Js., die eingekommenen Armuthszeugnisse einer eigenen Honorarien-Kommission unter dem Vorsitze des königl. Regierungs-Kommissärs der Anstalt zur Prüfung und Bescheidung überwiesen werden.

Hospitanten und alle Jene, welche nicht im Besitze des Jahreszeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

München, den 10. Oktober 1854.

Das königl. Rektorat der polytechnischen Schule.

Dr. Alexander, Rektor.

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn

in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

Joh. Wilh. Reuß.

6312. [6 c]

6295. [c] **Rheindampfschifffahrt.**

Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Oktbr. an:

Täglich $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach **Cöln – Düsseldorf Montags, Mittwochs, Donnerstags** und **Samstags** nach **Rotterdam**,

Montags und **Donnerstags** im Anschlusse an die englischen Boote nach **London**.

" 7 Uhr Morgens nach **Cöln**.

Mannheim, den 1. Okt. 1854.

Die Agenten

Claasen & Reichard.

5489. [5b] **Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.**

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße $57\frac{1}{2}$.

3874. [aa] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und **renovirt**, bei Versicherung **freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung** und **billigen Preisen** hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 16. Oktober.

(Kriegs-Ministerium.) Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung de dato Berchtesgaden den 11. dieß nachstehende Reaktivirung, Versetzungen und Beförderungen im Administrations-Personale des Heeres allergnädigst zu genehmigen geruht: Reaktivirt wird: der temporär pensionirte Unterquartiermeister II. Klasse Franz Pabst bei der Kommandantschaft des Invalidenhauses. Versetzt werden: der Bataillons-Quartiermeister Baptist Hiller von der Gewehrfabrik-Direktion zur Kommandantschaft Augsburg (Krankenhaus-Kommission), — die Unterquartiermeister I. Klasse Adam Bitz von der Kommandantschaft Rosenberg zur Kommandantschaft Germersheim (Festungsbau), — und Nikolaus Ott von der Kommandantschaft Würzburg zur Gendarmerie-Kompagnie der Pfalz, — die Unterquartiermeister II. Klasse Baptist Fürsich vom 1. Armeekorps-Kommando zur Zeughaus-Hauptdirektion, — und Gustav Herrmann vom 7. Infanterie-Regiment Hohenhausen zum Festungskommando Landau, — dann der Regiments-Aktuar Michael Mack von der Kommandantschaft des Invalidenhauses zum 3. Infanterie-Regiment Prinz Karl. Befördert werden: zu Regiments-Quartiermeistern I. Klasse: die Regiments-Quartiermeister II Klasse Felix Weiß bei der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe (Landgestüts-Verwaltung), — und Franz Schricker im 3 Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian; zu Regiments-Quartiermeistern II. Klasse: die Bataillons-Quartiermeister Joseph Gschwender von der Kommandantschaft Rosenberg bei der Kommandantschaft München (Krankenhaus-Kommission), — Ferdinand Wright von der Kommandantschaft Augsburg bei der Kommandantschaft Germersheim (Krankenhaus-Kommission), — Friedrich Fränkel vom Ingenieurkorps-Kommando (Festungsbau Ulm) im Kadettenkorps, — Joseph Brößl vom 2. Jägerbataillon im 14. Infanterie-Regiment Zandt, — und Heinrich Gypen von der Kommandantschaft Germersheim (Festungsbau) im 4. Chevaulegers-Regiment König; zu Bataillons-Quartiermeistern: die Unterquartiermeister I. Klasse Friedrich Wüstendörfer vom Artilleriekorps-Kommando bei der Kommandantschaft Rosenberg, — Johann Retz von der Gendarmerie-Kompagnie der Pfalz im 2. Jäger-Bataillon, — Samuel Seiler von der Zeughaus-Hauptdirektion bei der Gewehrfabrik-Direktion, — Matthäus Strigl im Kriegs-Ministerium (Revisions-Abtheilung), — Friedrich Meier im 2. Infanterie-Regiment Kronprinz, — Anton Lechner im 6. Jäger-Bataillon, — und Peter Interwies im 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold; zu Unterquartiermeistern 1. Klasse: die Unterquartiermeister 2. Klasse Felix Gerlinger bei der Kommandantschaft Passau, — und Joseph Mast vom 3. Inf.-Reg. Prinz Karl bei dem Art.-Korps-Kommando; zu Unterquartiermeistern 2. Klasse in provisorischer Eigenschaft: die Regiments-Aktuare Georg Schulz von der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe bei dem 1. Armee-Korps-Kommando, — Anton Strehl im Inf.-Leib-Regiment, — Joseph Altmann im Kriegsministerium (Revisions-Abtheilung), — Friedrich Dallner im 1. Chev.-Reg. vac. Karl Pappenheim, — und Wolfgang Drexler im 2. Chev.-Reg. Taxis. München den 14. Okt. 1854. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl. (gez.) Lüder. Durch den Minister der General-Sekretär (gez.) v. Gönner.

Dem Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1 bis 13. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: IV. Auf die bezüglich der Voranschläge der Kreiseinnahmen und der Kreisausgaben erfolgten Aeußerungen, Wünsche und Anträge des Landrathes ertheilen Wir nachstehende Entschließungen: 1) Den Anträgen wegen Bewilligung eines Zuschusses aus Kreisfonds von 100 fl. für die in der Gemeinde Sankt Ingbert neuerrichtete katholische Schule, sowie von 50 fl. für die protestantische Schule daselbst ertheilen Wir Unsere Genehmigung. 2) Da die nothwendigen Erhebungen wegen Errichtung eines Pensionsfonds für dienstunfähig gewordene deutsche Schullehrer den Abschluß der Verhandlungen über diesen Gegenstand und eine Mittheilung an den Landrath bisher nicht gestattet haben, so wird Unsere Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, sich angelegen sein lassen, die fraglichen Verhandlungen in der Art zum Abschlusse zu bringen, daß dem Landrathe jedenfalls bei seiner nächsten Versammlung das Ergebniß mitgetheilt werden kann. 3) Was die Bitte des Landrathes betrifft, daß die Pfalz bei Vertheilung der in das Staatsbudget der VI. Finanz-Periode zur Aufbesserung der Gehalte der deutschen Schullehrer eingestellten Summe von 97,498 fl. verhältnißmäßig bedacht werden möchte, so wird Unsere Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, mit Rücksichtnahme auf die derselben bereits unter dem 26. März 1851 zugegangenen Erläuterungen, dann auf den im Landraths-Abschiede vom 28. Februar vorigen Jahres, Abtheilung IV. Nr. 3 ausgesprochenen Grundsatz dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung die erforderlichen Aufschlüsse darüber ertheilen, daß die Voraussetzungen zu einer Antheilnahme an jenem Zuschusse für die Pfalz überhaupt nicht gegeben sind. 4) Wir genehmigen dem Antrage des Landraths entsprechend, daß die Lehre an den lateinischen Schulen zu Annweiler, Edenkoben und Bergzabern hinsichtlich der Gewährung widerruflicher Alterszulagen dem Lehrpersonale der übrigen isolirten lateinischen Schulen in der Pfalz gleichgestellt, und daß die hienach erforderlichen Zuschüsse an die genannten Schulen aus Kreisfonds geschöpft werden. Unsere Regierung, Kammer des Innern, der Pfalz, hat sohin gemäß Abtheilung IV. Nr. 1. Absatz 2 des Landraths-Abschiedes vom 28. Februar v. Js. das Weitere zu verfügen. 5) Dem Antrage des Landrathes auf eine Alterszulage von 100 fl. für den Lehrer Georg Gribius an der Kreisgewerbs-Schule zu Kaiserslautern vermögen Wir zur Zeit eine Folge nicht zu geben, da der genannte Lehrer am 12. Mai 1844 mit einem jährlichen Gehalte von 700 fl. in seiner gegenwärtigen Diensteseigenschaft ernannt wurde, sich sohin in dem Bezuge des dem zweiten Dienstes-Sexennium entsprechenden Gehaltes bereits befindet. 6) Den Antrag des Landrathes, jeder der isolirten lateinischen Schulen zu Kusel, Edenkoben, Kirchheimbolanden und Pirmasens als Remuneration für gewerblichen Unterricht 100 fl. im Ganzen sonach 400 fl. zuzuwenden, haben Wir genehmigt und die betreffende Etatsposition hienach erhöhen lassen. 7) Bezüglich der erneuerten Bitte des Landrathes, den Rektoren der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, sofern sie diesen Anstalten selbstständig vorstehen und zugleich als selbstständige Lehrer an denselben wirken, pragmatische Rechte zu verleihen, sowie bezüglich des wiederholten Antrages, die deutschen Schulen mit den Gewerbsanstalten in organische Verbindung zu bringen, muß, wie bereits im Landraths-Abschiede vom 4. Dezember vorigen Jahres bemerkt wurde, die gebührende Würdigung der noch schwebenden Verhandlungen über die Reorganisation des technischen Unterrichts vorbehalten bleiben. 8) Die Ausgabe für die Gestütsanstalt zu Zweibrücken in dem, von dem Landrathe für den Gesammtbetrieb auf 22,660 fl. und für die Bestreitung der ordentlichen und außerordentlichen Bauausgaben auf 5940 fl. geminderten Betrage ist genehm, und Wir haben dieselbe hienach in das Kreisbudget für das Jahr 1854/55 einstellen lassen. Der zur Emporbringung des genannten Gestütes von dem Landrathe erbetene Beitrag ist aus Centralfonds für Kultur inzwischen gewährt worden, und Wir beauftragen Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, auf die Anweisung eines ähnlichen Beitrages auch im Laufe des nächsten Etatsjahres nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Bedacht zu nehmen. Was die von dem Landrathe neuerdings gestellte Bitte um Erhöhung des budgetgemäßen Zuschusses für das pfälzische Landgestüt von 6000 fl. auf 10,000 fl. des Jahres betrifft, so verkennen Wir das Wünschenswerthe einer derartigen Erhöhung nicht, bemerken jedoch, daß die Gewährung dieser Bitte zunächst durch das Ergebniß der bevorstehenden Verhandlungen über das Budget der VII. Finanzperiode bedingt erscheint. Schließlich beauftragen Wir Unsere Kreisregierung, dem Antrage des Landrathes entsprechend, die Frage in sorgfältige Erwägung zu ziehen, ob nicht durch eine zweckmäßig veränderte Oekonomie des pfälzischen Landgestütes, und unbeschadet der eigentlichen Zwecke desselben eine einträglichere Bewirthschaftung des mit der Anstalt verbundenen Grundbesitzes zu erzielen sei. Wir genehmigen, daß der nunmehr als entbehrlich erkannte Zuschuß von 250 fl. für die Seidenzucht zu Ermunterungsprämien für die vorzugsweise wichtige Rindviehzucht verwendet werde, und haben deshalb die für den letztern Zweck von dem Landrathe beantragte Summe von 500 fl. in das Kreisbudget einstellen lassen. 10) Nachdem hinsichtlich der Errichtung einer Kreisackerbauschule zu Speyer Schwierigkeiten und Bedenken sich ergeben haben, welche eine wiederholte reifliche Prüfung dieses Gegenstandes in Anspruch nehmen, so genehmigen Wir, daß nach dem Antrage des Landrathes mit der Admassirung der für den genannten Zweck bestimmten Centralfonds-Zuschüsse bis auf Weiteres fortgefahren werde. Unsere Kreisregierung wird hiebei nicht verfehlen, für thunlichst erhöhte und gehörig gesicherte Verzinsung der admassirten Fonds dem Wunsche des Landraths entsprechend Sorge zu tragen. 11) Da das Fortbestehen der Obstbaumschule zu Speyer als Kreisanstalt nicht ersprießlich erscheint, der Landrath mit deren Aufhebung einverstanden ist und gegen eine angemessene Entschädigung für auf Kosten der Kreisfonds stattgehabte Verbesserungen des Bodens, Herstellung eines Gebäudes rc. auf alle Ansprüche des Kreises die Verzichtleistung erklärt hat, so ermächtigen Wir Unsere Kreisregierung, zur Auflösung des Vertrags-Verhältnisses, wonach der pfälzische Kreis an dem Hospitale und Waisenhause zu Speyer das zur fraglichen Obstbaumschule verwendete Grundstück bisher gepachtet hatte, die erforderlichen Einleitungen zu treffen. 12) Wir tragen Unserer Kreisregierung auf, die vom Landrathe bestimmten Beiträge zur Bestreitung der Kosten der Distriktsstraßen mit 8000 fl. für Neubauten und 40,000 fl. für Unterhaltungsbauten nach Maßgabe der diesfallsigen Anträge des Landrathes zur entsprechenden Verwendung zu vertheilen. Bezüglich der wiederholt angeregten Erhebung mehrerer Distriktsstraßen in die Klasse der Staatsstraßen verweisen Wir auf den Landrathsabschied vom 4. Dez. v. Js. Abth. IV. Ziff. 14 Abs 4. Wegen des Ausbaues der Straße von Landau nach Godramstein auf dem linken Queichufer wird Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bei Anfertigung des Straßen-Neubauten-Etats für die VII. Finanzperiode die

geeigneten Erwägungen eintreten lassen. 13) Wir genehmigen, entsprechend dem Antrage des Landrathes, die Befreiung aller Pläne, Kostenanschläge und Akten bezüglich des Distriktsstraßenwesens von dem Stempel und von der Entrichtung der proportionellen Einregistrirungsgebühren. Unser Staatsministerium der Finanzen hat diesfalls die geeigneten Vollzugsanweisungen zu erlassen. 14) Auf Bitte des Landrathes, „solche Vorkehrungen treffen zu lassen, daß der längs des Rheins erforderliche, dem Staate nach dem Herkommen, also auf gesetzliche Weise obliegende Uferschutz stets vollständig und rechtzeitig gewährt werden könne“, erwiedern Wir, daß Wir im Hinblicke auf das Gesetz über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 eine Verpflichtung des Staates zu Uferschutzbauten am Rheine nur dort anzuerkennen vermögen, wo entweder durch das Bedürfniß der Schifffahrt, oder in Folge von vorausgegangenen Flußkorrektionsbauten, wie in Durchstichen, hiezu eine Nothwendigkeit sich ergiebt. Daß in solchen Fällen Versäumnisse vorgekommen, welche den Hauptrheindämmen Gefahr gebracht haben, ist Uns nicht bekannt geworden. 15) Unserer Kreisregierung, welche sich im Besitze der Kreisamtsblätter sämmtlicher Regierungsbezirke befindet, ertheilen Wir entsprechend dem diesfallsigen Wunsche des Landrathes den Auftrag, dem jeweils versammelten Landrathe die Landrathsverhandlungen der übrigen Regierungsbezirke von dem letzten Jahrgange mitzutheilen. V. Auf die, von dem Landrathe am Schlusse seiner Verhandlungen erneuerten Ansprüche an die Staatsfonds für die Kreisfonds der Pfalz, und auf die hieran geknüpften weitern Anträge ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Die wiederholt erhobene Forderung für Steuerrückstände aus der I. und II. Finanzperiode ist im Landrathsabschiede vom 19. Okt. 1832 Ziff. III. Nr. 12 beschieden worden. Hiebei hat es sein Verbleiben. 2) Bezüglich des neuerdings vorgebrachten Anspruches auf nachträgliche Vergütung von 149,233 fl. 35 kr. aus Staatsfonds an die Kreisfonds für Kreisumlagen von den Staatswaldungen verweisen Wir auf Unsere diesfallsige Entschließung im Landrathsabschiede vom 28. Febr. v. Js. Abth. V. Ziff. 4, welche abzuändern Wir Uns nicht veranlaßt gefunden haben. 3) Was die von dem Landrathe wiederholte Forderung an die Staatsfonds auf Rückersatz der für den Neubau zum Schullehrerseminar in Kaiserslautern verwendeten Kreisfonds betrifft, so verweisen Wir auf die diesfallsige Bescheidung im Landrathsabschiede vom 28. Febr. v. Js. Abth. V. Ziff. 5. Bezüglich der erneuerten Reklamation des Landrathes wegen Rückerstattung des Aufwandes für den Ankauf des Schullehrer-Seminargebäudes zu Speyer und für daselbst stattgehabte Neubauten an die pfälzischen Kreisfonds bleibt Unsere besondere Allerhöchste Entschließung vorbehalten. 4) Der Landrath ist auf seinen Antrag wegen Uebernahme der Alimentationen für die Rheindammwärter in der IV. und V. Finanzperiode auf die Centralfonds zurückgekommen. Wir verweisen denselben lediglich auf Unsere nach sorgfältiger Erwägung der obwaltenden Verhältnisse diesfalls gegebene Bescheidung in dem Landrathsabschiede vom 28 Febr. v. Js. Abth. V. Ziff. 3. 5) Die Pfalz erhält für ihre Kreisfonds aus den Staatsfonds alle jene Zuschüsse, welche in Anspruch zu nehmen, sie gesetzlich befugt ist. (Art. VI. des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und die Bildung der Kreisfonds.) Wenn die Pfalz auf speziellen Rechtstiteln beruhende Fundations- und Dotationsbeiträge des Staates nicht empfängt, so hat dies lediglich darin seinen Grund, weil hier solche spezielle Rechtstitel nicht bestehen. Uebrigens ist die irrige Meinung, als sei die Pfalz gegen die übrigen Kreise verkürzt und überbürdet, bereits durch Erörterungen und Abhandlungen vor den Kammern, bei dem Landrathe und in öffentlichen Schriften genügend widerlegt worden. 6) Bezüglich der wieder angeregten Deckung der Nichtwerthe an den direkten Staatsauflagen aus Kreisfonds, bleibt, da es sich um Abänderung der Bestimmung unter Art. II. Ziff. 11 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten zc. handelt, weitere Erwägung und nach Umständen die entsprechende Einleitung auf verfassungsmäßigem Wege vorbehalten. 7) Was endlich die Errichtung einer Zwangsbeschäftigungs-Anstalt für die Pfalz anlangt, so unterliegen die diesfallsigen Plane und Kosten-Anschläge bereits der höheren technischen Prüfung, worauf wegen Deckung der Kosten die erforderlichen Einleitungen folgen werden. Indem Wir dem Landrathe der Pfalz diesen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne die von demselben bei seinen Verhandlungen bewährte eifrige Vorsorge für die Interessen des Kreises und erwiedern die von dem Landrathe ausgesprochene Betheuerung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden, den 24. September 1854. **Max.** Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen.

Das Regierungsblatt Nr. 47 vom 14. Okt. enthält den Abschied für den Landrath von Oberfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 12. Mai d. J. (Wir kommen darauf zurück.)

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hofmaler Albrecht Adam in München die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen rothen Adlerorden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Literatur.

Beiträge zur Geschichte des baierischen Oberlandes. Von Dr. Sepp. Augsb. 1854. 2. 3. u. 4. Heft.

–d. Nachdem bereits früher, von anderer Hand, das erste Heft dieser Beiträge, (in denen der Herausgeber die von Wening überlieferte Tradition, daß die Bewohner des Isarthales ehedem aus eingewanderten Slaven bestanden, zu erhärten versuchte) zur Anzeige gekommen, erlauben wir uns auch den Inhalt der folgenden Hefte anzuzeigen, von denen sich das zweite und dritte die Naturgeschichte des Oberlandes zum Vorwurf genommen. Der Anblick der Berg- und Alpenwelt ist mit großartiger Phantasie geschildert; kühn und überraschend ist die Idee, das Gesetz der Brechung und Senkung der Gebirge auch hier durchzuführen. „Was läßt sich mit dem Eindruck der Berge vergleichen, und wo eröffnet sich dem Auge ein großartigerer Schauplatz! Wer einen der Hochgipfel unserer Gebirge ersteigt, der sieht sich, wie auf dem Mastkorbe eines Schiffes, mitten in den Ozean der Weiten versetzt. Die Alpen gleichen den sturmbewegten Wogen des Weltmeeres, indem es den Anschein gewinnt, als ob sie ursprünglich vom Nordwind getrieben, im Süden an die Grundvesten der Erde anbranden, aber von ihnen zurückgewiesen wuthentbrannt aufwallen und sich bäumend überschlagen. Schon von den Ufern der Donau an kräuselt sich die Fluth der Alpenvorlande wie vom Sturmhauche erregt, stärker schon treiben die Wellen im Süden der bayerischen Hauptstadt, immer unruhiger wird die Landschaft, und plötzlich beginnt auf und zwischen unsichtbaren, unterirdischen Urfelsriffen die schäumende Brandung, Woge an Woge, eine größer als die andere. Die letzte Wogenreihe ist die höchste, und wirft sich plötzlich und jäh vorspringend in die Tiefe des Abgrundes, aus welcher die ganze Masse von der Donau aus sich nach und nach aufgebaut hat.“ —

Auf gleich geniale Weise ist auch der Versuch gemacht, einige noch umgehende Sagen als die volksthümlich poetische Verklärung gewaltiger Naturereignisse zu nehmen, ein Thema, das hier unseres Wissens zum erstenmale zur Sprache gebracht wurde. Wir sind vollständig der Meinung, daß, wie aus den in Rockenstuben erzählten Mährchen ein Theil unserer altgermanischen Mythologie erhoben wurde, so auch aus vielen Sagen die Wissenschaft der Geologie die Bildung und Revolution unserer Erdoberfläche erhärten könne. Als Beispiel beschränken wir uns auf die Sage vom Walchensee, in der beide Elemente sich verbunden finden. Man erzählt noch, wie Hr. Berichterstatter selbst erfahren, daß einst ein Taucher sich wohl eingemacht hinabgelassen, um die Tiefe zu ermessen; nachdem er aber mehrere hundert Fuß tief gesunken, hatte er kaum noch Zeit und Fassung genug, mit einem Riß am Glöcklein denen oberhalb das Zeichen zum Hinaufziehen zu geben, daß er nicht von einem Seeungeheuer verschlungen wurde. Aus Tageslicht gebracht, erzählte er, wie tief unten ein Ungethüm von fürchterlicher Größe gegen ihn herangeschwommen sei und bereits den Rachen aufgesperrt habe, ihn zu verschlucken. Als er sich aber gleichwohl noch einmal hinabwagte, war es um ihn geschehen, der Taucher kam nie mehr zum Vorschein; dazu ließ sich eine Stimme aus der Tiefe vernehmen: „Ergründest du mich, so schluck' ich Dich!“ — Nach dem Volksglauben gestatten es gar viele Seen nicht, daß man ihre Tiefe messe; wer es aber versucht, geht darüber zu Grunde. Auch vom Walensee in der Schweiz geht ähnliche Sage, in Schweden heißt es vom Wäner- und Wettersee, daß sie, wie unser Walchensee, durch eine Ader mit dem Meere verbunden (es waren alte Orakelseen, denen man opferte und in deren Spiegel man die Zukunft erschaute); ein unergründlicher Kessel ist auch der See am Belchenberg im Elsaß, wie der Mummelsee in Schwaben, durch den man in eine andere Welt versinkt; auch vom Pilatussee in der Schweiz geht seltsame Rede, die dem Verfasser des merkwürdigen Romans „der Simplicissimus“ Stoff zu einem ganzen Kapitel gegeben. Im alten Griechenland galt der alkyonische See bei Argos für unergründlich und Bacchus sollte durch ihn in die Unterwelt hinabgestiegen sein; aus den nächtlichen Feierlichkeiten, welche man dem Gott Dionysos zu Ehren jährlich über diesem See veranstaltete, wurde ein Geheimniß gemacht und Pausanias hielt es nicht für erlaubt, davon zu reden. Für ebenso unergründlich gilt der Diamantteich bei Smyrna.

Diese heilige Scheu vor hochliegenden räthselhaften Seen hängt mit dem Glauben an den Wassergeist und bei uns wohl mit der Druidenherrschaft zusammen, unter welcher derlei Orte besonders heilig gehalten wurden, zugleich ist es auch ein sehr beachtenswerther Fingerzeig, daß die christlichen Klöster sich an all unsere oberländischen See angebaut haben, ein Umstand, der an Bedeutung wächst, wenn man bedenkt, daß die Heidenbekehrer gerade an den Cultusstätten des überwundenen germanischen Götterglaubens sich anzusiedeln bestrebten*). — Merkwürdig kehrt hier dieselbe Idee von einem unterirdischen Wasserzusammenhang wieder, wie beim Plattensee und Neusiedlersee, welche mit dem Wirbel und Strudel der Donau in Zusammenhang stehen sollen. Was im Bingerloch am Rheine untergeht, wird bei St. Goar in der Gewerre wieder ausgeworfen. So gilt der Wasserfall in der Kuhflucht bei Partenkirch für einen Abfluß des Walchensees. Einst nämlich soll ein Binder seinen Schlegel hineingeworfen haben, der dann jenseits der Berge wieder in Vorschein kam. Soll doch auch der Jordan mit dem See Phiale zusammenhangen, und die Wahrheit dessen durch Spreu, die man hier hineingeschüttet und dort herauskommen sah, erprobt worden sein, wie schon Josephus Flavius erzählt. Desgleichen soll

---

*) Mehr hierüber in J. W. Wolf's Beiträgen zur deutschen Mythologie. I. Bd. Götting.

eine goldene Schaale, ins todte Meer geworfen, im Flusse Faro in Sizilien sich wieder gefunden haben.

Da der Spiegel des Wallersee um 620 Fuß höher liegt als der des Kochelsee, so hat man ob der drohenden Gefahr des Abbruches schon oft untersucht und nachgesehen, wie Mancher fest glaubt. Auch wird noch jetzt die Bergwand bei seinem Ausflusse von Zeit zu Zeit mit neuen Riegeln befestigt und mit eisernen Banden geklammert. Täglich, so spricht man im Volke, werde in der Gruftkapelle in München eine eigens gestiftete ewige Messe gelesen, um die von dort drohende Ueberschwemmung und den Untergang des Landes zu verhüten; alle Quatember reite noch ein Mann auf einem weißen Rosse in München umher und ermahne die Einwohner, auf ihrer Hut zu sein. Ja wie der Doge von Venedig mit dem Ring vom Bord des Bucentoro sich regelmäßig mit dem Meere verlobte, so sollen die bayerischen Fürsten und Herzoge von Alters her, beim Antritt ihrer Regierung mit einem goldenen Ringe, den sie in die Tiefe des Walchensees warfen, sich dem See verlobt, mit ihm Frieden eingegangen und seinen Ausbruch beschworen haben. Diese im Volksmund noch ganz lebendige Sage begründet die Vermuthung, daß in der ältesten Zeit, wo die Gegend noch heidnisch war, wirklich jährliche Opfer dem See gebracht wurden, um den Geist der Tiefe zu versöhnen. Von Zeit zu Zeit erneuert sich die Sage, und tritt im Volke wieder lebhafter das Bild vom drohenden Untergang hervor (so namentlich bei der großen Sonnenfinsterniß im J. 1851), wie anderwärts die Furcht vor nahendem Kriege und Verderben an den Auszug des Rodensteiners oder die wilde Jagd*), an die Erscheinung von kämpfenden Heeren in den Lüften u. s. w. sich knüpfen. Vor fünfzig Jahren lehrte man noch in der Schule, daß alljährlich ein solcher Versöhnungsring in die Seefluth versenkt werde, sowie daß jährlich an einem bestimmten Tage eine Prozession der Umwohner um den ganzen See her stattfinde, um durch Gebet und Segnungen das Aeußerste abzuwenden. Merkwürdig sind die nächtlichen Prozessionen und Bittgänge mit Windlichtern, die bis in das spätere Mittelalter hinein in den Zeiten wann der Preffer regierte und in schwerer Noth in dieser Gegend abgehalten wurden, eine Sitte, die gewiß eine viel ältere Grundlage haben mag.

Der Glaube an die unterirdische Wasserverbindung und die dräuende Gefahr von diesem Bergsee aus, fand seinen Stützpunkt vollends darin, daß im Jahre 1755, zur selben Zeit, da Lissabon unter den Erdstößen zusammenstürzte, der Walchensee ungeachtet der herrschenden Windstille und bei völlig heiterem Wetter in tobenden Aufruhr gerieth, und unter Brodeln und Brausen in furchtbarer Gährung seine schäumenden Wogen ans Ufer peitschte Die beiden Fischer, die sich in demselben Augenblicke eben auf der Ueberfahrt befanden, wurden mit ihrem Schifflein mehrmals förmlich emporgeschnellt, und mußten darum eigens nach München, um Zeugniß von dem Erlebniß abzulegen.

Die Furcht vor dem „Abreißen“ großer Bergwasser ist ziemlich allgemein, und beurkundet wohl die Nachwirkung des größten Weltereignisses, nämlich der Sinfluth, indem die Ueberlieferung, wie die Brunnen der Tiefe sich öffneten und der Schwall der Gewässer losbrach, an gewisse Seen sich knüpfte und der Ausbruch lokal gefaßt wurde. So berichteten die Syrer die Geschichte der deukalionischen Fluth nach Lucian von ihrem heiligen See zu Hierapolis, und gossen jährlich zweimal in großen Wallfahrtszügen Seewasser in die Schlucht aus, worin sich die von Himmel und Erde ausgegossenen Ströme wieder verlaufen haben sollten. Der Altar an der Stelle, und das Heiligthum, dessen Gründung man dem geretteten Deukalion zuschrieb, sollte mit dem daselbst dargebrachten immerwährenden Opfer eben die bleibende Versöhnung der Gottheit stiften, und war zur Abwehr einer ähnlichen Heimsuchung für alle Zeiten errichtet. So erzählen selbst die Wilden auf Florida, wie der Theomisee einst über seine Ufer getreten, und die Gipfel der höchsten Berge überschwemmt habe, bis auf einen, den Dölalömai, worauf wenige Menschen, die Urväter des jetzigen Geschlechts, sich gerettet. Wirklich hat in der historischen Zeit der Dunkelsee von Anahuak eine blühende Gartenlandschaft mit ihren Städten verschlungen, und wie das Meer von Sodoma und Gomorrha, in welchen Städten Lot als mahnender Bote erschien, der allein die beiden Gottesboten gastlich aufnahm, ein zeitliches Vorspiel vom Weltuntergang gegeben. So ist die Hauptstadt Mexiko fortwährend durch den Spiegel des Sees von Tezkuko bedroht, dessen Boden sich immer mehr erhöht, und durchschnittlich alle 25 Jahre eine Ueberschwemmung herbeiführt. Ebenso bedrohen dieselbe die Seen von Chalco und Xochimilko, die höher liegen als der Plaza mayor; ja hinter Tezkuko stauen die Seen von Zumpango und San Christoval noch höher ihre Gewässer auf, allzumal in der Erdbebenlinie gelegen, so daß schon wiederholt der Gedanke auftauchte, die Hauptstadt zu versetzen, und am 6. September 1772 stund Mexiko vom Wasserabbruche wirklich der Untergang bevor.

Die Druiden ihrerseits melden vom Ausbruch des Sees von Lyn, welcher ganz Britannien überschwemmte, so daß, bis auf ein Paar, alle Leute umkamen. Seit aber Hygabärn den Geist der Gewässer den Biber Avanz band und ans Land zog, sei der See nicht mehr ausgetreten. So ist auch der See Tegid in Irland das mikroskopische Bild des Weltmeeres, welches alles überfluthet. Eine Sinfluthsage, ähnlich der phrygischen von Philemon und Baucis, welche bei den Alten allein unter allen die auf Erden umwandelnden Götter Zeus und Hermes plastisch beherbergten, und darum dem Verderben entrannen, knüpft sich ferner an den Thunersee in der Schweiz, von wo Zwerge das Gottesurtheil an der Umgegend vollzogen und die gastliche Familie allein errettet wird. (Grimm deut. Sagen.) In Thüringen bei Erfurt liegt der Speerhügel, und in ihm ein See: wenn der Berg versinkt, geht Erfurt in der Ueberschwemmung unter, doch ist, um das Unheil abzuwenden, daselbst eine Messe auf ewige Zeiten gestiftet.

Wenn die oberländische Sage den Landesfürsten sich mit dem Walchensee sich vermählen und den Ring in die Tiefe schleudern läßt, so ist dies auch ein Beschwörungs- und Versöhnungsakt, damit die Gewässer des Zorns nicht losbrechen, und dem ganzen Lande Verderben bringen. Noch mehr! Nach einer noch jetzt bestehenden und gewiß uralten Volkssage soll auch einst ein Menschenpaar von einer großen Fluth auf der höheren Spitze des Watzmann sich gerettet haben. Er wäre also der Ararat oder Parnaß unseres Vaterlandes, und der Gerettete der einheimische Deukalion oder eddische Bergelmir. Mit einem Worte: alle diese Sagen und Berichte, dort von der „Teufelsgrube“ (S. 33 – 39), hier vom Walchensee, begreifen nichts wenigeres als Schöpfungs- und Weltuntergangsgedanken, und sind Nachklänge und Erinnerungen aus einer früheren Heimath, dergleichen alle Völker bei ihrer Einwanderung aus den Ländern des Ostens mit herüber genommen, und in der Fülle der Einbildungskraft und bei dem Reichthume an Naturpoesie durch Uebertragung auf bedeutsame Stätten in ihren neuen Sitzen wieder aufgefrischt, sei es, wie hier, zur Landeshauptstadt in nächste Beziehung gebracht haben. Die einzelnen Schreckensereignisse aber von stürzenden Bergen und losbrechenden Seen betrachtete das Volk später gleichsam als Vorboten eines letzten verhängnißvollen Weltgerichtes, wozu der Untergang von Sodom nach des Herrn Wort nur ein schwaches Vorbild gab, indem sofort der Prophet des jüngsten Tages auf weißem Roß mit mahnender Stimme seinen Umritt hält, dann die Geschlechter der Erde über einander stürzen aus Entsetzen vor dem Brausen des Meeres und der Wasserwogen, und ausrufen werden: Ihr Berge, fallet über uns her, und ihr Hügel bedecket uns! (S. 69.)

(Schluß folgt.)

*) Vgl. J. W. Wolf über Rodenstein und Schnellerts 1848 und J. W. Wolf's „hessische Sagen“.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 15. Oktober Die in der „Neuen Preußischen Zeitung“ vom 5. Oktober l. Js. enthaltene und von da in andere deutsche und französische Zeitungen übergegangene Nachricht, als unterhandle die bayerische Regierung mit der Hypotheken- und Wechselbank in München über eine Anleihe von 20 Millionen Gulden, stellt sich in jeder Beziehung als grundlos dar und kann daher auf das Bestimmteste widersprochen werden.

** **München**, 15. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 8071 Personen besucht.

§ **Augsburg**, 14. Okt. Der gestrige Getreidemarkt brachte den gehofften Abschlag nicht, vielmehr sind ungeachtet der großen Zufuhr von zusammen 3920 Schäffeln, wovon nicht mehr als 70 Schäffel aufgezogen wurden, mit Ausnahme des Weizens, der um 22 kr. gefallen, sämmtliche Sorten wenigstens um einige Kreuzer in die Höhe gegangen, und zwar Kern um 6 kr., Roggen um 18 kr., Gerste um 7 kr. und Haber um 21 kr., so daß sich die Mittelpreise ad 1 (Weizen) auf 28 fl. 32 kr., ad 2 auf 26 fl. 18 kr., ad 3 auf 22 fl. 40 kr., ad 4 auf 12 fl. 58 kr., und ad 5 auf 6 fl. 6 kr. feststellten. Der größte Verkehr fand in Gerste statt, von welcher Gattung allein 2265 Schäffel verkauft wurden. Der Gesammterlös betrug 61,409 fl. 52 kr.

Aschaffenburg, 13. Okt. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde gestern in der üblichen Weise durch Tagreveille, Geläute der Glocken aller Kirchen, feierlichen Gottesdienst aller Konfessionen, dem die Civil- und Militärbehörden anwohnten, Parade des Militärs und der Landwehr, endlich Zapfenstreich mit Musik festlich begangen. Die Kasinogesellschaft hatte zur Vorfeier des Tages, wie bereits erwähnt, einen Festball veranstaltet. (Aschaffenb. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Okt. Der Antrag Tutein's, betreffend die Niedersetzung einer Kommission behufs Untersuchung, ob das Ministerium in Anklagezustand zu setzen sei, ging heute trotz dem Widersprechen der Minister zur zweiten Berathung über. (T. D. d. H. N.)

Kopenhagen, 12. Oktober. Der Adresse-Entwurf, der die Unterstützung des Reichstages zur Einführung einer konstitutionellen Gesammtverfassung zusagt, wurde heute zur zweiten Lesung zugelassen. — Der Probst Lautrup ist an die Stelle Monrad's zum Bischof des Stifts Lolland-Falster ernannt worden. — Die englische Dampffregatte „Leopard“ von 18 Kanonen, mit dem Admiral Martin am Bord, ankerte heute in der Rinne. (T. D. d. H. N.)

Griechenland.

O.C. **Athen**, 6. Okt. Die Angeklagten Tassasos, Metaxas und Joannu sind von den Gerichten freigesprochen worden.

Orientalische Angelegenheiten.

O.C. **Konstantinopel**, 5. Okt. Die letzten hier bekannt gewordenen

Nachrichten aus der Krim datiren v. 3. d. M. Die Armee der Verbündeten befand sich in gutem Zustande und die Führer waren, wie verlautet, von günstigen Erwartungen erfüllt. Die nöthigen Anstalten zum Behufe einer regelmäßigen Belagerung waren größtentheils getroffen und die Laufgräben bereits auf 1500 Yards Distanz vorgeschoben. Da das Bombardement hierauf ohne Verzug beginnen sollte, so darf man voraussetzen, daß es am 4. höchstens am 5. d. M. eröffnet worden sei.

Die „Times" bringt folgende telegraphische Depesche: **Wien**, 10. Oktober. „Am 29. September wurden 120 bis 130 schwere Geschütze zu Balaklawa ausgeschifft." — **Bucharest**, 5. Oktober. 6000 Verbündete haben vom Kap Chersonesus Besitz ergriffen. Fürst Gortschakoff ist erkrankt. Zu Matschin findet eine große Konzentration türkischer Truppen statt. Omer Pascha beginnt sofort seine Operationen gegen die Russen in Bessarabien."

Galatz, 4. Oktober. Die türkische Armee an der untern Donau trifft die ernstlichsten Anstalten zu einem offensiven Angriff gegen die Russen in Bessarabien. Letztere sammeln sich ebenfalls in auffallender Stärke bei Reni. Aus dem Norden des russischen Reiches ziehen immerwährend Verstärkungen nach dem Süden; aber es rücken auch alle an der untern Donau stehenden türkischen Kommandanten in Folge des neuesten Befehls Omer Pascha's nach dem Norden der Dobrudscha.

(Lloyd.)

O.C. **Odessa**, 6. Okt. Die letzten Nachrichten aus der Krimm reichen bis 6. Okt. Die sämmtlichen anglo-französischen Expeditionstruppen hatten sich auf der Südseite von Sebastopol bei Balaklawa konzentrirt. Fürst Mentschikoff hatte sich mit circa 40,000 Mann, die gewöhnliche Besatzung nicht eingerechnet, innerhalb des Rayons der um und bei Sebastopol befindlichen Befestigungswerke aufgestellt und erwartete ansehnliche im Anzuge befindliche Verstärkungen.

Aegypten.

O.C. **Alexandrien**, 6. Okt. Das Getreidegeschäft wird sehr lebhaft betrieben; die Preise haben merklich angezogen.

China.

Aus **Hongkong**. Der chinesische Rebellenhäuptling hat an die europäischen Bewohner Hongkongs folgendes allergnädigste Sendschreiben erlassen: „Ich, Hung-Seu-Tsene, von Gottes Gnaden im Lauf der Zeit entstanden, ich, in welchem nach Menschenaltern der Friedensfürst (Ta-Ping-Wang) wieder aufgelebt ist, ich, anerkannt vom Himmel als Kaiser (Kwangto) einer neuen Dynastie, der restaurirte Ming, ein großer (oder starker) Chinese, gebe euch barbarischen Sklaven und fremden Teufeln hiermit mein Belieben zu erkennen und spreche also: Ihr fremden Sklaven seid der Gattung nach nur den Hühnern, Affen oder Hunden gleich. Ihr wißt nichts von den fünf Verwandtschaften; Ihr seid für Gesittung unempfänglich. Nur weil die Herrscher des Südens, geldgierig und treulos gegen China, Männer aus der Ferne einluden, Tribut zu bringen und zu handeln, habt Ihr Sklaven Erlaubniß erlangt Häuser zu bauen und Handel zu treiben in Chusan und Ningpo, in den Provinzen Fokien und Chekeang, zu ankern in Macao und Whampoa und Canton, und daselbst Euer Geschäft zu machen. Jahre lang brachtet Ihr Tribut und kamt als Gäste, gehorsam unsern Satzungen, und unterworfen dem Einfluß unserer Volksgesinnung. 200 Jahre lang ward Ihr gleich den Weibern gewesen, da wurdet Ihr allmählig (oder heimlich) anmaßend, und die blödsinnigen Gouverneure der 18 Provinzen blieben handgefesselt, so weit es galt Euch zu bändigen. Im Jahre 1838, als sie Euern Opium verbrannten und Admiral Kwan in glorreichem Kampf gegen Euch fiel, da verkauften sich Jeshan und Lungwan als Verräther. Keshen und Keying verkauften Euch Hongkong und lagen vor dem Kaiser — worüber mit den Zähnen geknirscht werden muß. Ihr raubet Land, plündertet das Volk, schändetet seine Weiber, nahmt seine Häuser, verunreinigtet seine Gräber, verheertet seine Felder, verbranntet seine Tempel ꝛc. mit dem Herzen des Fuchses, Euch anstellend als wäret Ihr wild wie die Tiger. Ja, ja! Ist Eure Nichtsnutzigkeit nicht lächerlich gemein? Aber Ihr habt nicht erwartet, daß die Weisheit des Himmels der Tugend der Menschen einen Fingerzeig geben, und daß das Herz des Volkes sich wieder in unterthäniger Treue zu China wenden wird. Ich, der König, habe gesprochen von Krieg und geredet von den Bewegungen der Truppen. Wir haben viele tausend Kanonen von göttlicher Kraft, wiegend Millionen Pfunde. Wir haben viele Myriaden Schiffe von 100 Chang Länge, die ohne Wind sich von hier nach den 3 Kiang Provinzen begeben können. Eines glücklichen Tages von unserer Wahl werden wir stracks in die Provinz Canton herabkommen, und im Herbst Euch zum Kampf herausfordern. Unsere Wälder von Standarten werden die 9 Himmel beschatten, und mit zahllosen Schwertern und Speeren werden wir die Ozeane umschließen. Unser göttliches Feuer soll Eure Schiffe, unsere Armee Eure Wohnungen verbrennen; unsere himmlischen Waffen sollen blitzen bis an den Pol, unsere göttlichen Jünglinge und Jungfrauen sollen sein wie der Donner, wenn er die Himmel erschüttert. Nun denn, ich bedeute Euch hiermit meinen Willen, daß Ihr augenblicklich diejenigen meines Volkes in Freiheit setzt, so in Euern Kerkern sind, und daß Ihr chinesische Gentlemen mit Achtung behandelt. Wenn unsere Häuser und Schätze zurückgegeben, und Eure ausländischen Kanonen und Höllenschiffe an uns ausgeliefert sind, wollen wir Euch Euer elendes Leben schenken. Aber, beharrt Ihr in Eurer Verblendung und bleibt Ihr bei Eurem frühern Lebenswandel, — so ungeheuer lasterhaft und gewaltthätig: dann klagt nicht mich, den König, wegen mangelhafter Humanität an, wenn die Soldaten des Himmels kommen und wenn das geflügelte Schwert keine Augen hat zu sehen. Jedermann bebe und gehorche diesem Dekret, welches erlassen ist zur Nachahmung für die ausländischen Sklaven und behaarten Teufel."

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 16. Okt. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr sind JJ. MM. der König Max und die Königin Marie im erwünschtesten Wohlsein von Berchtesgaden wieder hier eingetroffen. Eine Deputation des hiesigen Stadtmagistrats, den Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf an der Spitze empfing, Ihre Majestäten auf der letzten Poststation Zorneding und geleiteten Allerhöchstdieselben hierher. Gestern wurde das Allerhöchste Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin Marie in herkömmlicher Weise durch Kirchenparade der Linie und der kgl. Landwehr, dann durch feierlichen Gottesdienst in allen Pfarrkirchen auf das Festlichste begangen. Dem Militär-Gottesdienste wohnten auch JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert bei.

** **München**, 16 Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 8979 Personen besucht.

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 13. d. enthält keine Nachricht von besonderer Wichtigkeit. Der „Moniteur" gibt das bereits mitgetheilte Schreiben Barbes wörtlich wieder. Der Kriegsminister Marschall Vaillant hat vom Sultan den Medschidsche-Orden I. Klasse erhalten.

Oriental. Angelegenheiten. — **Wien**, 15. Okt, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Osten-Sacken Korps von 40,000 Mann in der Krim eingerückt, ist im Anmarsch auf Sebastopol. Zur Stunde nichts offizielles, ob das Bombardement am 7. wirklich begonnen hat.

(Tel. D. d. A. Z.)

** Laut telegraphischer Berichte englischer Blätter haben die Russen ihre neu aufgeworfenen Verschanzungen vor Sebastopol mit Schiffskanonen armirt. — In Balaklava sind 50 Belagerungsgeschütze, 650 Matrosen und 2000 Marinesoldaten ausgeschifft worden. — Schamyl soll vom Fürsten Andronikoff eine empfindliche Niederlage erlitten haben.

Münchener Schrannenanzeige vom 14. Oktob. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne				Verkaufs-Summe.
								mehr		minder		
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	509	3499	4008	3938	70	29	1	—	—	—	37	114285
Korn . . .	29	841	870	867	3	22	7	—	19	—	—	19176
Gerste . .	431	6587	7018	6484	534	13	3	—	—	—	58	84832
Haber . .	2	2111	2113	1823	290	7	2	—	—	—	24	12796
Repssaamen .	25	95	120	120	—	30	13	2	3	—	—	3626
Leinsaamen .	43	226	269	261	8	23	13	—	—	—	58	6059
Summe	1039	13359	14398	13493	905							[illegible]

Münchener Holzpreise vom 13. Oktob.: Eine Klafter Buchenholz 11 fl. 51 kr. Birkenholz 10 fl. 33 kr. Föhrenholz 8 fl. 39 kr. Fichtenholz 8 fl. 9 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 16. bis 23. Oktober 1854; dann **Fleischpreise**. I. **Brodgewicht**. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. **Mehlpreise**. Mundmehl das Viertel 2 fl. 40 kr., der Dreißiger 10 kr. — pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 16 kr., d. Dr. 8 kr. 2 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. — kr., d. Dr. 7 kr. 2 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 44 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 39 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 33 kr., d. Dr. 5 kr. 3 pf. III. **Fleischpreise**. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 14 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinsfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 14. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 72; 4½proz. $62^{3}/_{8}$. Bankaktien 1138; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; Spanische Differés $18^{5}/_{16}$; bayerische 4½proc. Obligationen $96^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $128^{1}/_{2}$. **Wechselkurs**: Paris $93^{7}/_{8}$; London $117^{1}/_{8}$; Wien 101.

Frankfurt, 14. Okt. (**Gold und Silber.**) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32^{1}/_{2}$-$33^{1}/_{2}$; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57—58; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $39^{1}/_{2}$-$40^{1}/_{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 31 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 19-20; Englische Sover. 11 fl. 38-40; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{1}/_{8}$-$^{7}/_{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{3}/_{8}$-$^{5}/_{8}$.

Berlin, 13. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $85^{5}/_{8}$ P., $85^{1}/_{8}$ G.; Köln-Mindener —, P. — G.

Berlin, 14. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine $85^{5}/_{8}$ P., $85^{1}/_{8}$ G.; Köln-Mindener 127 P., 126 G.

** **Wien**, 14. Okt. 5proz. $85^{5}/_{16}$; 4½proz. $74^{1}/_{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $137^{1}/_{2}$; Bankaktien 1248; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1779^{3}/_{8}$. **Wechselkurse**: Augsburg uso $116^{3}/_{4}$; London 3 Mt. 11.29 **Geldkurs**: Münzdukaten $23^{1}/_{2}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98^{1}/_{16}$.

** **Paris**, 13 Sept. 4½proz. 98.60 (baar), 98.80 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 76.10 (baar), 76.30 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 875.— (baar), 875.— (a. 15. Okt.), Paris-Straßburg 840.— baar, 840.— (a. 15. Okt). Spanische 3proz. $37^{3}/_{4}$ G., innere Schuld — — G., Neue Convert. $18^{1}/_{2}$ G., Paß. —; Piem. Anl. 89.50 G.; Röm Anl. 88. Ruß. 4½proz. —

** **London**, 12. Okt. 3% Konsols $95^{3}/_{8}$ —; 3½proz. $94^{1}/_{2}$. Spanische 3proz. 38. Neue Convert. — —; Paß. —; Portug. 5proz. — —. Conn. 4proz. — —; Ruß. 5proz. — — 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6569. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das gesammte Grundvermögen des Michael Freudenthaler und dessen Ehefrau von Warmersdorf dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Termin hiezu ist auf

Freitag den 27. Okt. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr.

in der Wohnung des Schuldners in Warmersdorf anberaumt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837 und den Bestimmungen des Hypothekengesetzes §. 64 erfolgen wird und daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer durch gehörig beglaubigte Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund auszuweisen haben, ausserdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Dieses Grundvermögen besteht:

a) in einem Wohnhause mit Scheuer, Stall, Backofen und Hofraum Pl.-Nr. 25, 0,06 Tagw., geschätzt auf 200 fl.
b) Hofraum zu ½ Antheil mit 0,05 Tagw. Pl.-Nr. 26 im Werth zu 5 fl.
c) Pl.-Nr. 27, ein Baumgarten zu 0,16 Tagw. im Werthe zu 25 fl.
d) Pl.-Nr. 101b, der Bergacker zu 3,78 Tagw. im Werthe zu 200 fl.
e) Pl.-Nr. 116, der Straßenacker zu 2,55 Tgw. im Werthe zu 250 fl.
f) Pl.-Nr. 162, Acker am Stangenlohe zu 0,91 Tagw. im Werthe von 70 fl.
g) Pl.-Nr. 163b, Acker allda zu 0,18 Tagw. im Werthe von 15 fl.
h) Pl.-Nr. 162a, Wiese am Stangenlohe zu 1,88 Tagw. im Werthe von 125 fl.
i) Pl.-Nr. 101b, Waldung am Bergacker zu 1,04 Tagw. im Werthe von 50 fl.
k) Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen im Werthe zu 5 fl.

Die näheren Strichsbedingnisse werden am Termin selbst bekannt gegeben werden, der Steuerkataster und das Schätzungsprotokoll ist täglich in der Gerichtskanzlei einzusehen.

Höchstadt a/A., 28. Sept. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
E.-Nr. 10,567. **Endres.**

6568. **Subhastationspatent.**

Auf Antrag der Gläubiger wird das Anwesen der Joseph und Barbara Schwarz'schen Bräumeisters-Eheleute dahier, bestehend aus:

1) Pl.-Nr. 138 Wohnhaus mit Branntweinbrennerei, Essiggewölbe, Stall, Schupf- und Hofraum, zu 0,13 Dez. 27. Bon.-Kl., taxirt zu . . .	2200 fl.
2) Pl.-Nr. 2031a 1,57 Dez. 7. Bon.-Kl. Feld in der Sparlehau . .	300 fl.
3) Pl.-Nr. 2031b Wiesfleck allda zu 0,37 14. Bon.-Kl.	125 fl.
4) Pl.-Nr. 1423. 2,37 Dez. die untere Wiese gegen Herzogau 4. B.-Kl.	275 fl.
5) Pl.-Nr. 1408. Das Feld gegen Herzogau zu 2,69 Dez. 5. B.-Kl. . . .	450 fl.
6) 1409b 0,26 Dez. 5. B.-Kl. das Wiesackerl gegen Herzogau . . .	25 fl.
7) Pl.-Nr. 1409a. Die Wiese gegen Herzogau 4,04 Dez. 10. Bon.-Kl.	1000 fl.
8) Pl.-Nr. 407. 0,03 Dez. 27. Bon.-Kl. den Stadel in der weißen Lehe vor dem Hammerthor	200 fl.
9) Das Forstservitutsrecht in der Stadt-Tauferwaldung, werth . . .	100 fl.
Summa	[illegible] fl.

am **Mittwoch den 27. Dez. l. Js.**
Vormittags 11 Uhr

in der Kanzlei des k. II. Landgerichtsassessors dahier nach §. 64 des Hypothekengesetzes resp. §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Waldmünchen, 29. Sept. 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
E.-Nr. 7427/A. **Dümler.**

4087. (3d) **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth ledig von Gereuth, k. b. Landgerichts Ebern.

Am 23. Dezember vorigen Jahres starb die Näherin Anna Maria Weinrauth von Gereuth, geboren den 20. Oktober 1801 im ledigen Stande und ohne Hinterlassung von Leibeserben oder Testament eines gewaltsamen Todes.

Ihre verlebten Eltern waren die Taglöhnerseheleute Nikolaus Weinrauth von Schweinshaupten, k. Landgerichts Hofheim und Margaretha, geborne Greyer von Reutersbrunn, diesseitigen Gerichtsbezirks.

Die Erblasserin hatte 10 ältere Geschwister, wovon zwei kinderlos verstorben sind, die übrigen sich schon lange aus hiesiger Gegend entfernt haben, und über deren Aufenthalt, und ob dieselben noch am Leben, nichts Näheres bekannt ist. Doch sollen dunklen Gerüchten nach, noch Brüder im Oesterreichischen und in Frankreich vielleicht am Leben sein.

Es werden nun alle diejenigen, welche auf die in circa 900 fl. bestehende Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth Erbschaftsansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, solche **binnen 9 Monaten** und längstens bis **1. Mai 1855** bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, widrigenfalls den sich meldenden und legitimirenden Anverwandten nach dem Nähegrade die Verlassenschaftsmasse ausgehändigt oder falls sich gar Niemand melden sollte, als herrenloses Gut dem k. Fiskus adjudizirt werden würde.

Ebern, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht.
Körbitz, k. Landrichter.
E.-Nr. 4126. c. Stell.

5411. (3c) **Ediktalcitation.**

Seit dem Anfang dieses Jahres vermißt der k. Kämmerer Amand Joseph Freiherr von Guttenberg eine mit 4 Prozent verzinsliche k. b. Staatsschuldurkunde vom 3. März resp. 18. April 1840 Nr. $\frac{1313}{15,254}$ über 1960 fl. 56 kr., welche auf die k. b. Staatsschuldentilgungskasse als Ausstellerin und den Namen der Frhrl. v. Guttenberg'schen Gutsherrschaft Kirchlauter als Gläubigerin lautete und auf welcher noch die Lebenseigenschaft des fraglichen Ablösungskapitales vorgemerkt ist.

Auf Ansuchen des Eigenthümers wird daher der unbekannte Inhaber dieser Urkunde nach Verordnung vom 10. Oktober 1810 § III. und IV. aufgefordert, dieselbe binnen **6 Monaten a dato** bei Gericht vorzuzeigen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

Bamberg, 23. Juni 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Conrad.
E.-Nr. 7648. Lindner.

4916. (6c) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der angeblich nächsten Verwandten des seit dem Jahre 1823 landesabwesenden Metzgergesellen Philipp Blümlein dahier werden der letztere oder dessen Erben und Erbnehmer hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb **neun Monaten** und längstens bis zum

16. Mai 1855 Vormittags 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Blümlein für todt erklärt und sein Vermögen an die bis zum obigen Termine sich legitimirenden Intestaterben, eventuell an den Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Schwabach, 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
Vorstand beurlaubt.
Groß. Krauß.

6567. **Ediktalladung.**

Gegen den Rücklaß des Austragsbauern Vitus Schindler von Katzlesried wurde das Konkursverfahren eröffnet, und ist zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte zu den Einreden und den beiderseitigen Schlußhandlungen einziger Ediktstag auf

Dienstag den 14. Nov. l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse in der Kanzlei des k. II. Landgerichtsassessors dahier anberaumt.

Wer etwas von der Masse in Händen hat, oder zu solcher etwas schuldet, hat solches bei Strafe der nochmaligen Leistung nur bei dem Konkursgerichte zu übergeben oder zu bezahlen.

Waldmünchen, 30. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.
(L. S.) **Dümler,** k. Landrichter.
Exp.-Nro. 7321/I.

6570. **Bekanntmachung.**

Nachstehende Personen sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern.

1) die Wittwe Anna Margaretha Haas zu Sterpach mit 5 Kindern,
2) der ledige Matth. Denzler von Zentbechhofen, und
3) die ledige Margaretha Müller von Jungenhofen mit 2 Kindern.

Allenfallsige Ansprüche an diese Personen sind

Mittwoch den 25. Oktbr. l. Js.,
früh 9 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Höchstadt am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.
E.-N. 304. **Endres,** k. Landrichter.

6566. **Bekanntmachung.**

In Sachen Heizer gegen Schwarz, wegen Forderung, wird auf Anrufen des Klägers das Grundvermögen des Beklagten Bapt. Schwarz von hier, nämlich:

Pl.-Nr. 817, 2 Tagw. 11 Dez. Schanzelbachfeld, taxirt auf 500 fl.
Pl.-Nr. 816, 3 Tagw. 66 Dez. Wiese unterhalb der Schanzelbrücke, taxirt auf 1400 fl. am

Sonnabend den 23. Dez. l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des k. II. Landgerichts-Assessors dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Waldmünchen, 29. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.
(L. S.) **Dümler,** königl. Landrichter.
Exp.-Nr. 7322/I.

6572. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Wirthsfrau Magdalena Gechter von Glaishammer werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenen Wirthschaftsgeräthschaften, Tischen, Bänken, Stühlen, Krügen, Gläsern, Schränken, Brauerei- und sonstigen Hausgeräthschaften, Betten, Zinn- und Kupferwaaren, Ketten, einem Kalter von Eichenholz, Kleidern, Brennholz, drei Kühen, einem Faselochsen u. s. w., dann die nachbenannten auf der Markung Glaishammer liegenden Immobilien:

1) Ein Gütlein mit realer Wirthschafts- u. Branntweinbrennereigerechtigkeit, bestehend in:
Pl.-Nr. 69, 14 Dez. Wohnhaus, Hs.-Nro. 11 11 zu Glaishammer, nebst Hofraum und kleinem Wurzgärtchen, Taxwerth 2000 fl.,
2) Pl.-Nr. 142, 3 Tgw. 80 Dez. Schulmeistersacker am Glaishammer, Taxwerth 300 fl.,
3) Pl.-Nr. 221a, 38 Dez. Acker am Glaishammer,
" 221b, 1 Tgw. 25 Dez. Wiese am Glaishammerweg, und
" 222, 1 Tgw. 31 Dez. Wiese am Reichsboden, Taxwerth 290 fl., am

Mittwoch den 25. Oktbr. l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Sterbhause zu Glaishammer öffentlich verstrichen, wozu besitz- und zahlungsfähige Liebhaber eingeladen werden.

Nürnberg den 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
E.-N. 125. **Meyer** königl. Landrichter.

6552. **Bekanntmachung.**

(Debitwesen des Johann Baptist Schmucker zu Moosbach betr.)

Das landgerichtliche Erkenntniß vom 27. Oktober 1852, durch welches neben der Abweisung des Fristengesuches des Johann Baptist Schmucker der Verkauf der Schmucker'schen Immobilien angeordnet wurde, hat die Bestätigung der zweiten und dritten Instanz erhalten.

Demgemäß werden nunmehr die Immobilien des Joh. B. Schmucker dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zwar:

I.

am **Dienstag den 5. Dezbr. l. Js. Vormittags 10 Uhr**
im Gasthause des Karl Karges in Moosbach.

Steuergemeinde Moosbach.

Besitz Lit. A.

1) Pl.-Nro. 152a, das zweistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen und dem Bräurecht im Gemeindebräuhause, Werth . . . 2510 fl.

Steuergemeinde Eslarn.

Kat. Lit. A.

2) das Forstrecht in allen Staatswaldungen des ehemaligen Amtes Treswitz, bestehend in dem jährlichen Bezuge von 1 Klafter weichen Brennholzes, Werth . . . 40 „

Steuergemeinde Moosbach.

Kat. Lit. A.

3) Pl.-Nr. 152b, Wurzgarten zu 0,02 Tgw., 10. Kl., Werth . . . 20 „

Kat. Lit. B. Gemeindetheile.

4) „ 782a, der 26ste hohe Kuhtriftheil zu 0,59 Tgw., 3. Kl., Werth 40 „
5) „ 452a, der 67ste Tröbesrangentheil zu 0,65 Tgw., 2 Kl., Werth 40 „
6) „ 977, der 28ste halbe Abteitheil zu 0,68 Tgw., 2$^1/_4$ Kl., Werth 100 „
7) „ 1142, der 72ste halbe Prembergtheil am Kleeschlag zu 1,03 Tgw., 2$^1/_4$ Kl., Werth . . . 40 „
8) „ 1174, der halbe Prembergwegantheil zu 1,06 Tagw., 2$^3/_4$ Kl., Werth . . . 130 „
9) „ 1197, der 200ste halbe Arglesshofkleeschlagtheil zu 1,03 Dez., 2$^1/_4$ Kl., Werth . . . 40 „
10) „ 452b, der 67ste Tröbesrangentheil zu 0,24 Tgw., $^1/_2$ Kl., Werth . . . 3 „
11) „ 782b, der 26ste hohe Kuhtriftheil zu 0,17 Tgw., 5. Kl., Werth 5 „

Kat. Lit. D. Ausbruch aus dem halben Ulrichshof.

12) „ 594, vier Theile vom Fichtenacker, 7,17 Tgw., 8. Kl., Werth 1100 „

Kat. Lit. E. Allwalzende Grundstücke.

13) „ 281, Oedgärtl in der Grüeb, zu 0,51 Tgw., 5. Kl., Werth 40 „
14) „ 280, Wiese mit Oedweiher daselbst, zu 4,46 Tgw., 2. Kl., Werth 360 „

Kat. Lit. C. Ausbruch vom Bäckerlenzenhof.

15) „ 571, Stadl außerhalb Moosbach, von Holz erbaut, mit Ziegeln gedeckt, Werth . . . 300 „
16) „ 571$^1/_2$, Paintl zu 2,12 Tgw., 23. Kl., mit Wässerungsrecht aus dem Marktbächl, Werth . . . 1000 „

Summe I.: 5785 fl.

II.

am **Donnerstag den 7. Dez. l. Js. Vormittags 10 Uhr**
in loco Gebhardsreuther-Schleife.

Steuergemeinde Gröbenstädt.

Kat. Lit. A.

1) Pl.-Nr. 447a, die Spiegelschleife, bestehend in:
a) der realen Schleife und Poliergerechtsame,
b) dem Wohn- und Polierhause, zweistöckig, gemauert und mit Ziegeln gedeckt,
c) dem zweistöckigen Schleifhause, gemauert und mit Ziegeln gedeckt,
d) dem einstöckigen Schleifhause, gemauert und mit Ziegeln gedeckt,
e) einem gemauerten, gewölbten und mit Ziegeln gedeckten Stalle,
f) dem hölzernen Sandschupfen,
g) dem Hofraum.

Das Polierwerk wird durch zwei Wasserräder getrieben, und enthält 8 Schubtische mit 64 englischen und 64 deutschen Polierstätten.

Die beiden Schleifwerke werden durch ein einziges Wasserrad mittelst Vorgerichts getrieben, und enthalten 20 Schleifstände, Werth 15,000 fl.

2) Pl.-Nr. 447b, fünf Saamgärtchen, 0,11 Tgw., 12. Kl., Werth . 30 „
3) „ 448$^1/_2$, der Spiegelschleifbach, 0,49 Tgw., Werth . . . 25 „

Kat. Lit. B. Ausbrüche aus dem Schloßgute in Gebhardsreuth.

4) „ 402, Bethäuschen und Keller unter Andreas Olichs Hause, mit Einschluß einer Glocke, Werth . . . 100 „
5) „ 455$^1/_2$, Acker am Herrschafts- oder Hochholz, 6 Tgw. 52 Dez., Werth . . . 525 „
6) „ 451, Neurißacker bei der Schleif, 6,49 Tgw., 6. Kl., Werth 775 „
7) „ 449, Schleifwiese, 2,43 Tgw., 14. Kl., Werth . . . 675 „
8) „ 450, die lange Wiese, 1,99 Tgw., 9. Kl., Werth . . . 350 „
9) „ 423$^1/_2$, Paintweiherwiese, 0,17 Tgw., 16. Kl., Werth . 60 „
10) „ 426$^1/_2$, der halbe Hechtelweiher, 0,26 Tgw., 7. Kl., Werth 40 „
11) „ 427$^1/_2$, Wiese zu 0,22 Tgw., 6. Kl., Werth . . . 30 „
12) „ 455$^1/_2$a, das Herrschafts- oder Hochholz zu 30,05 Dezim., 2$^1/_2$ Klasse, Werth mit Rücksicht auf die darauf lastende Forstservitut . . . 1,800 „
13) „ 413, Angern am großen Stück zu 0,36 Tgw., 1 Kl., Werth 10 „
14) „ 448, Huth oder der Schleif zu 3,48 Tgw., 1. Kl., Werth 60 „
15) „ 511a, die Lohhuth, 29,32 Tgw., 2 Kl., Werth mit Rücksicht auf die darauf haftende Weideservitut . . . 800 „
16) „ 511b, Lohhuthweiher, 0,30 Dez., 2. Kl., Werth . . . 10 „

Kat. Lit. C. Nr. 167 der Fischerei-Berechtigten.

Das Fischereirecht a) im Lohhuthweiher, Pl.-Nr. 511b,
„ „ b) im Pfreimdtfluß, „ 185,
„ „ c) im Hammermühlbach, Pl.-Nr. 166,
„ „ d) im Pfreimdtfluß, Pl.-Nr. 443$^1/_2$,
„ „ e) im Spiegelschleifbach, Pl.-Nr. 488$^1/_2$,
„ „ f) im Pfreimdtfluß, Pl.-Nr. 19,
Werth . . . 50 „

Summa II.: 20,140 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Eröffnen eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn durch das gelegte Meistgebot der Schätzungswerth mindestens erreicht wird, daß der Kaufschilling binnen sechs Wochen nach erfolgter Adjudikation baar bei Gericht erlegt werden muß, und daß die übrigen Bedingungen in den Verkaufsterminen bekannt gegeben werden.

Um ermessen zu können, ob der Erlös zur Tilgung sämmtlicher Passiven ausreicht, oder ob die Eröffnung des Konkurs-Verfahrens geboten ist, ergeht hiedurch zugleich an alle — bekannte wie unbekannte Gläubiger des J. B. Schmucker die Weisung, ihre Forderungen bis zum

Donnerstag den 30. November dieses Jahres

hieher um so gewisser anzumelden, als außerdem auf solche bei Vertheilung des Erlöses keine Rücksicht genommen würde.

Vohenstrauß den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht.
d. l. a.
Preis, königl. Assessor.

c. Wagner.

6537.(2a) **Bekanntmachung.**

Schlembach Joh. Gg., Sohn des Schlembach Michel und der Röth Katharina von Reichenbach, geb. 18. Mai 1783, welcher im Jahre 1812 als Müllergeselle in die Fremde ging, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich

binnen eines Vierteljahres

dahier zur Empfangnahme des ersteren im Betrage zu 670 fl. zu stellen, widrigenfalls angenommen wird, Schlembach Joh. Gg. sei ohne Leibeserben verstorben, und sein Vermögen den nächsten Verwandten nunmehr ohne Kautionsleistung, resp. die desfallsige gestellte Hypothek gelöscht wird.

Münnerstadt, 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

C.-N. 94. **Rost**, k. Landrichter.

6376.(3c) **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Rothenburg a./T.

erkennt in der Provokationssache wegen Todeserklärung des verschollenen Schlossergesellen Joh. Mich. Krauß von Rothenburg nach kollegialer Berathung auf den Grund der Akten zu Recht:

I. Johann Michael Krauß von Rothenburg, geb. den 16. Juni 1782, sei nach bereits zurückgelegtem 70sten Lebensjahre für todt zu erklären;

II. dessen Vermögen, bestehend in:
a) 239 fl. 41 kr. sammt sämmtlichen Zinsen,
b) mehreren Effekten an Silber, im Werthsanschlag zu 7 fl. 50 kr.,

sei dessen nächsten Verwandten, nämlich:
a) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Jeremias Krauß dahier, Namens Johann Christian, Johann Daniel und Johann Friedrich,
b) den Kindern des verstorbenen Kupferschmidmeisters Johann Samuel Krauß von hier, Namens Anna Sibylla und Maria Agatha,
c) den Kindern des verlebten Schlossermeisters Johann Simon Krauß dahier, Namens Johann Simon und Maria Appollonia,
d) den Kindern des verstorbenen Georg Albrecht Krauß dahier, Namens Johanna Dorothea Sophia, und Friederika Regina,
e) den Seilermeister Konrad Krauß dahier,

zu sechs gleichen Theilen zuzuerkennen, und resp. ohne Kaution hinauszugeben.

III. Die Kosten seien aus dem Vermögen des Provokaten zu bestreiten.

W. R. W.
Gründe rc. rc.

Rothenburg den 25. September 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 8635. **Mayer.**

6250. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaftsmasse des Koches Johann Halboth betreffend.

Unterm 22. Mai 1835 verstarb dahier in einem Alter von 78 Jahren der ehemalige fürstlich Lichtenstein'sche oder v. Fürstenberg'sche Koch Johann Halboth mit Hinterlassung eines Vermögens von 407 fl., welches seit dem 30. Novbr. 1842 bei der hiesigen Sparkasse verzinslich angelegt ist.

Nachdem seit der Zeit des Ablebens des Defunkten über dessen Familien- und Verwandtschafts-Verhältnisse keine Anzeigen diesseits gemacht, und an dessen Vermögensrücklaß keine Ansprüche erhoben wurden, so werden alle Jene, welche entweder aus dem Titel der Erbrechte oder einem sonstigen Rechtstitel Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse geltend machen wollen, hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraumes von 2 Monaten diese ihre Forderungsrechte um so gewisser geltend zu machen, als dieselben nach Ablauf dieser Frist mit jeglichem Anspruch für immer ausgeschlossen, und die Masse nach l. 4. cod. de bona congrn cant. X. dem königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden müßte.

Eichstätt am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.
Max, k. Landrichter.

C.-Nr. 12039. c. Ulrich.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 247.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. [illegible] — Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Dienstag den 17. Oktober 1854.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
13.	+1°,7	+7°,4	+5°,8	319''',62	319''',66	319''',43									Bedeckt. Dicker Nebel.	Fast heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319''',57.			2''',5	2''',8	2''',6	W.	O.	NO.	—	—			

München, 17. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, das Kurat-Benefizium von Oberwittelsbach, Ldgs. Aichach, dem Priester Bernhard Reisach, Frühmeßbenefiziat in Buchloe, Ldgs. gl. N., und unterm 7. Okt. d. Js. die kath. Pfarrei Uffing, Ldgs. Weilheim, dem Priester Sebastian Holzmann, exponirten Kaplan in Etting, des genannten Ldgs., zu übertragen, ferner zu genehmigen, daß das Benefizium St. Catharine in Dettelbach Ldgs. gl. Namens, von dem Bischofe zu Würzburg dem Priester Aegid. Eckert, Pfarrer in Obereuerheim, Ldgs. Schweinfurt verliehen werde, endlich unterm gleichen Tage die erledigte protestantische IV. Pfarrstelle zu Kulmbach, Dekanats gl. Namens, dem bisherigen Pfarrer zu Preßen, Dekanats Thurnau, Karl Börger, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. Oktbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zur Wiederbesetzung der an der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Münnerstadt durch die Beförderung des Studienlehrers Franz Mohr zum Gymnasialprofessor erledigten Lehrstelle den Studienlehrern der III. und II. Klasse der lateinischen Schule zu Münnerstadt, Pater Friedrich Wester und Pater Pius Keller das Vorrücken in die nächst höheren Klassen zu gestatten und die hiedurch sich erledigende Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule zu Münnerstadt dem geprüften Lehramts-Kandidaten Stephan Wehner, dermalen Assistenten am k. Gymnasium zu Würzburg, in provisorischer Eigenschaft zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Konservator des botanischen Gartens und ordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der Universität München Dr. Karl Friedrich Philipp v. Martius und zwar in seiner doppelten Eigenschaft als Konservator und Professor seinem allerunterthänigsten Ansuchen allergnädigst entsprechend in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben unterm 13. d. Mts. allergnädigst geruht, den als rechtskundigen Magistratsrath in der Stadt Bamberg wieder gewählten Friedrich Schneider, dann als bürgerliche Magistratsräthe dieser Stadt die gewählten Gemeindeglieder Christian Carvallo, Kaminkehrer, Georg Schmitt, Gastwirth, Eberhard Dörfler, Konditor, Friedrich Dinkler, Kaufmann, Joseph Schödl, Ofenfabrikant, Joh. Bapt. Hofmann, Kaufmann, Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 16. Oktbr. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin wurde im königl. Hof- und Nationaltheater gestern Abend Schiller's Schauspiel „Wilhelm Tell" bei festlich beleuchtetem Hause aufgeführt. Das Haus war in allen Räumen gefüllt und theilweise überfüllt, was übrigens auch um so mehr zu erwarten stand, als sich die frohe Kunde in der Stadt verbreitet hatte, daß die erst gestern Abend nach zweimonatlicher Abwesenheit von Berchtesgaden wieder zurückgekehrten allerhöchsten Herrschaften die Festvorstellung durch allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen würden. Kurz nach halb sieben Uhr erschienen Ihre Majestäten in allerhöchstihrer Loge. Die Freude, mit welcher das geliebte Königspaar begrüßt und bewillkommt wurde, ist kaum zu beschreiben; es war ein Jubel im eigentlichen Sinne des Wortes — die Fanfaren des Orchesters konnten die lang anhaltenden Hochrufe und Acclamationen der begeisterten Menge nicht übertönen. Ihre Majestäten waren sichtlich erfreut von dem so überaus herzlichen Empfange, und Allerhöchst Sie verneigten Sich zu wiederholten Malen dankend gegen das Publikum. Neben der Rückkehr und der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften war es besonders auch das gesunde, kräftige Aussehen Ihrer Majestäten, was das Publikum mit hoher Freude erfüllte. Der Vorstellung wohnten ferner bei Se. Maj. der König Ludwig und II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold. Die Vorstellung selbst, in welcher besonders Hr. Dahn als Tell brillirte, ging in schöner Vollendung von Statten. Es war ein so recht eigentlicher Festabend, und die anwesenden Fremden hatten hier Gelegenheit, sich einen Begriff davon zu machen, wie der Bayer an seinem Königshause hängt.

** München, 16. Okt. Heute waren bis 11 Uhr Vormittags 40 HH. Abgeordnete beim Präsidium der zweiten Kammer angemeldet.

** München, 16. Okt. Die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung wird, wie wir bereits gemeldet, am 18. Oktbr. feierlich geschlossen und der Schlußakt, welcher auf 12 Uhr Mittag festgesetzt ist, durch den k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten vollzogen werden. Ein Programm zu dieser Feierlichkeit wird nicht ausgegeben. Freien Zutritt haben dabei die Aussteller auf ihre Karten, dann die Inhaber von Dauer- (Saison-) Karten. Besonders eingeladen sind die Mitglieder der beiden Kammern, sowie sämmtliche Stellen und Behörden, vom Civil und Militär der Haupt- und Residenzstadt München.

** München, 16. Oktbr. Die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen hier verweilenden Fremden beliefen sich am 12. ds. Abends (vergl. unsern Bericht in der Beilage zu Nr. 245 der N. M. Ztg.) auf 5000 Personen. Hievon sind bis zum 14. Abends wieder abgereist 550, und es blieb also ein Rest von 4450 Fremden. An Fremden, die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, sind neu hier angekommen am 13. ds. 850, und am 14. ds. 900, zusammen also 1750 Personen, die mit Hinzurechnung des obigen, vom frühern Bestande gebliebenen Restes bis zum 14. ds. Abends eine Gesammtsumme von 6200 hier verweilenden Fremden ergeben. Die Passanten, d. h. diejenigen Fremden, welche nicht über Nacht hier geblieben sind, betragen in runder Summe am 13. ds. 3000, und am 14. ds. 5000, zusammen also 8000 Personen, und der Gesammt-Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt stellt sich mithin für die genannten zwei Tage auf 14,200 Personen heraus.

** München, 16. Okt. Der gestrige „Polizeianzeiger" gibt eine Zusammenstellung des im Monat September hier stattgehabten Fremdenverkehrs. Die Gesammtsumme der Angekommenen stellt sich demzufolge auf 4814, die der Abgereisten auf 6441 heraus.

⊙ München, 15. Okt. (Oeffentliche Sitzung des obersten Gerichtshofes am 13. Oktober.) Gegenstand der ersten Verhandlung bildete eine Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes beim k. Appellationsgericht in Oberfranken in der Untersuchungssache gegen Jakob Hohmann Weber von Naila wegen ausgezeichneten Betrugs. Das k. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth hatte den Jakob Hohmann wegen ausgezeichneten Betrugs an den Bauern Eobelein verurtheilt. Da Hohmann gegen dies Erkenntniß die Berufung ergriff, so wurde derselbe lediglich wegen eines polizeilich strafbaren Betrugs zu einer achttägigen Polizeistrafe vom k. Appellationsgerichte in Oberfranken verurtheilt. Der Oberstaatsanwalt an diesem Gerichtshofe ergriff gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde, welche auch der oberste Gerichtshof für begründet erachtete, das appell. Erkenntniß vernichtete und die Sache zur Aburtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtes verwies. Allein auch dieser Senat erkannte den Hohmann blos eines polizeilich strafbaren Betruges für schuldig. Der Oberstaatsanwalt meldete gegen dieses Erkenntniß eine Nichtigkeitsbeschwerde an und setzte in einer Denkschrift die Gründe näher auseinander, welche ihn bestimmten die Nichtigkeitsbeschwerde zu ergreifen. Der Hr. General-Staatsanwalt fand in seinem Vortrage die Nichtigkeitsbeschwerde begründet. Es sei in vorwürfiger Sache vor Allem zu

prüfen, ob das appellationsgerichtliche Erkenntniß nicht eine Verletzung des Art. 326 des Strafgesetzes vom 10. Nov. 1848 enthalte. Dies glaube er bejahen zu müssen. Vorliegender Fall sei außerdem nach Art. 263 Nr. VI, Theil I des Strafgesetzbuches zu beurtheilen und er beantrage daher die Vernichtung des appellationsgerichtlichen Erkenntnißes und die Verweisung an einen Senat des Appellationsgerichts von Mittelfranken, da bereits wegen zweimaliger Erkenntnißfällung beim Apellhofe von Oberfranken die nöthige Anzahl von Richtern möglicherweise daselbst nicht erzielt werden könnte. Der Gerichtshof erließ hierauf ein diesem Antrage entsprechendes Erkenntniß. Eine weitere Verhandlung bildete die Nichtigkeitsbeschwerde des Gottfried Horn Dosenmacher in Nürnberg wegen Mordversuchs. Gottfried Horn wurde vom Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg wegen Mordversuchs zu 3½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Horn wollte nämlich den Hrn. Bürgermeister von Nürnberg Max v. Wächter aus Rache wegen einer Amtshandlung des letzteren auf der Hallerwiese mittels eines Beiles ermorden, wurde jedoch durch das Dazwischenkommen eines dritten hievon abgehalten. Das Appellationsgericht von Mittelfranken bestättigte auf ergriffene Berufung des Horn das erstrichterliche Erkenntniß, worauf er die Nichtigkeitsbeschwerde ergriff, ohne einen Nichtigkeitsgrund anzugeben. Der Hr. General-Staatsanwalt beantragte jedoch, die erhobene Nichtigkeit des Horn für begründet zu erachten. In den Entscheidungsgründen des stadtg. Erkenntnißes seien keine selbstständigen rechtlichen und thatsächlichen Gründe angeführt, weßhalb sich der Beschuldigte des entfernten Versuches zum Verbrechen des Mordes schuldig gemacht habe, es sei demgemäß eine Verletzung des art 320 des Straf-Gesetzes vom 10. Nov. 1848 gegeben und es müsse daher die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor einen andern Senat des Appellationsgerichtes von Mittelfranken verwiesen werden. Das Erkenntniß des Gerichtshofes erfolgte im letzteren Sinne.

Eggmühl, 12. Okt. Die sämmtlichen Gebäulichkeiten des k. Posthalters Jobst dahier, die heuer einen ungewöhnlich reichen Erntesegen bargen, sind bis auf das Wohnhaus desselben, mit allen Frucht- und Heuvorräthen, dann Fahrnissen aller Art ꝛc. in der Nacht vom 10. auf den 11. ds. binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden, den Posthalter Jobst, Vater einer zahlreichen Familie, hiedurch an seiner Habe erlitten, dürfte ohne Uebertreibung auf 15,000 fl. anzuschlagen sein, während die zu hoffende Assekuranzsumme nicht sehr belangreich und keinesfalls im Verhältnisse zum erlittenen Schaden steht. Gleiches Schicksal traf dessen Nachbar, den Krämer Bär. Zweifellos hat dieses Unglück eine ruchlose Hand hervorgerufen, die leider noch nicht entdeckt werden konnte. (Landsh. Ztg.)

♂ Vilshofen, 12. Okt. Das Allerhöchste Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde dahier feierlich begangen. Das Landwehrbataillon zog in Parade zur Kirche, in welcher ein Hochamt mit Te Deum celebrirt wurde, dem die königlichen und städtischen Behörden anwohnten. — Aber auch der Vorabend dieses festlichen Tages wurde schon in würdiger Weise gefeiert. Die hiesige Schützengesellschaft, welche am 8. und 9. Oktober im Schlußschießen noch so manche Kugel ins Schwarze gejagt, gab in dem wirklich glänzend geschmückten Ballsaale des Hrn. Groß einen von sehr schöner Gesellschaft zahlreich besuchten Festball. Ich kann nicht umhin, von der sehr gefälligen Dekoration, welche unter Leitung der Herren Advokat Forster (I. Schützenmeister) und Kaufmann Böheim (II. Schützenmeister) eben nur vorzüglich werden konnte, den Moment zu bemerken, daß am Deckengesims in weißen Metallbuchstaben auf blauem Grunde mit Kränzen umwunden die Worte hinliefen: HEIL UNSERM KOENIG! Nach den ersten Tänzen trat der I. Herr Schützenmeister in die Mitte des Saales und hielt an die lautlos horchende Gesellschaft folgende Ansprache: „Meine Herren und Damen! In Mitte dieses schönen, durch Ihre Anwesenheit so sehr verherrlichten Ballfestes erlaube ich mir, Sie für eine Huldigung in Anspruch zu nehmen, in der sich bestimmt die Interessen aller Herzen wie in Einem Mittelpunkt vereinigt wiederfinden. Es soll dieses Fest nicht blos den Schlußpunkt unseres diesjährigen Schützenlebens bilden, — nein, es soll ein glänzend Zeichen sein der innigsten Liebe und Verehrung gegen unsern erhabenen Landesfürsten, dessen Namen der kommende Tag tragen wird. Der Morgen des 12. Oktober findet seit langen Jahren das eherne Standbild des unvergeßlichen Königs Max von unbekannter Hand mit frischen Blumen geschmückt. Diese unbekannte Hand gehört der Liebe des Volkes, die nicht aufhört, diesen Beweis ihrer unvergänglichen Huldigung dem theuren Verblichenen alljährig im Geiste zu Füßen zu legen; und diese Liebe des Volkes hat sich vererbt von dem großen Ahnherrn auf seinen würdigen Enkel, wie sich der königliche Thron und der Name des Dahingeschiedenen auf ihn vererbt haben! — Und so werden denn morgen alle Gauen des theuern Vaterlandes wiederhallen von dem Jauchzen des Volkes, wiederhallen die Gürtel der Berge, wiederhallen die wolkenhohen Alpen zwischen denen der glückliche Fürst im Kreise seiner erlauchten Familie auf seinem stolzen Felsenschlosse das theure Namensfest begeht. — Allein, meine Herren und Damen, dieser Wiederhall ist nur das Echo der Berge, die todte Stimme der Natur — der ächte, lebendige, seelenvolle Wiederhall kömmt aus der Brust der Bayern, die des Dankes voll sind, für all das Große, was der edle König bereits geschaffen, der Wünsche voll für das glückliche Gedeihen aller werdenden Unternehmungen seiner glorreichen Regierung! Das Echo der Berge und der Wiederhall der Herzen haben nur das mitsammen gemein, daß sie beide nothwendig und freiwillig antworten, sie bedürfen keiner Aufforderung, sie brauchen blos geweckt zu werden, — aber das Echo der Berge beruht nur auf einem Gesetze der Natur, der Wiederhall der Herzen dagegen auf einem geistigen Gesetze der Liebe und Anhänglichkeit! Ich fühle mich glücklich, meine Herren und Damen, Ihnen dies im gegenwärtigen Augenblicke mit dem aus den innersten Tiefen meines Herzens quellenden Rufe beweisen zu können: Seine Majestät unser allergnädigster König, Maximilian der Zweite, und sein ganzes durchlauchtigstes königliches Haus lebe hoch!" Das Hoch wurde dreimal stürmisch wiederholt! Die allgemeine Freude und Heiterkeit dauerte bis zum Schlusse des Balles! — Die Bewohnerschaft Vilshofens ist ihrer munteren Schützengesellschaft, die das Schöne mit dem Angenehmen so edel zu verbinden weiß, durch diese Feier zum Danke verbunden. Möge kommenden Frühling unsere herrliche Schießstätte aufs Neue von ihren dröhnenden Salven wiederhallen!

§ Augsburg, 14. Oktbr. Die k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg macht in dem so eben ausgegebenen „Kreis-Amtsblatte" Nr. 87 bekannt, daß eingetretener Hindernisse wegen der Eintritt der Schul-Seminaristen in das k. Schullehrer-Seminar zu Lauingen auf den 17. d. Mts., wie solcher von dem kgl. Prüfungskommissär angekündigt wurde, nicht stattfinden kann, was mit dem Beifügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß denselben der Tag des Eintritts durch die betreffenden Distrikts-Schulbehörden besonders wird eröffnet werden. Nach demselben „Kreis-Amtsblatt" wurden für die nach §. 78 lit. A des revidirten Gemeinde-Edikts austretenden Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Augsburg Schneidermeister Heinrich Nagel und Feilenhauer Johann Meckel auf die Dauer ihrer noch nicht abgelaufenen Funktionszeit die Ersatzmänner Fabrikant Richard Massotti und Glockengießer Andreas Schmid als Gemeinde-Bevollmächtigte einberufen. — Die dreitägige Verlängerung der deutschen Industrie-Ausstellung in München wird auch von dem hiesigen Publikum lebhaft benützt, wovon die dahin abgehenden Bahnzüge den redendsten Beweis liefern. Namentlich ist der morgende Tag zu zahlreichen Ausflügen dahin ausersehen.

§ Augsburg, 15. Okt. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes J. Maj. der Königin Marie fanden im Laufe des heutigen Vormittags sowohl im hohen Dome und der Kirche zu heilig Kreuz, als auch in der protest. Kirche zu St. Anna festliche Gottesdienste statt, welchen die hohen k. Civil-, Militär- und städtischen Behörden, je nach Confessionen anwohnten. Nach beendigter solenner Militär-Messe in dem zuletztgenannten Gotteshause, nahm Se. Exc. der Hr. Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Hohenhausen die Parade ab, worauf Linie und Landwehr an der Generalität vorbei defilirten. Zur Vorfeier des Freudentags spielten die Musikkorps der hier garnisonirenden Truppen-Abtheilungen und der Landwehr gestern Nachmittags eine Stunde (von 4 bis 5 Uhr) auf dem Frohnhofe, wozu sich eine große Anzahl der hiesigen Bevölkerung als Zuhörer einfand. Nachts ging großer musikalischer Zapfenstreich und heute Morgens mit Tagesanbruch verkündete die übliche Anzahl Kanonensalven und instrumentale Tagsreveille das Beginnen des Festtages.

Bamberg, 15. Okt. Heute wurde auch das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin Marie durch Tagreveille, Kirchenparade der Linie und der Landwehr und durch Gottesdienst auf das Festlichste begonnen. (B. Z.)

Nürnberg, 15. Okt. Das hohe Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute durch Parade der Linie und Landwehr, so wie durch feierlichen Gottesdienst in den Kirchen beider Glaubensbekenntnisse begangen. (K. v. u. f. D.)

Ansbach, 15. Okt. Se. Majestät der König haben (wie bereits gemeldet) geruht, unsern allgemeinverehrten Mitbürger, Herrn Magistratsrath Privatier Joh. Schwarzbeck in Anerkennung seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit und seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen im Gemeindedienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen. — Nach dem heutigen Festgottesdienste, Vormittags gegen 11 Uhr, wird durch Herrn Stadtkommissär Regierungsrath Mark Herrn Schwarzbeck die goldene Verdienstmedaille im Beisein beider städtischer Collegien im Sitzungssaale des Rathhauses feierlich überreicht werden. Wir sind überzeugt, daß sich die ganze Stadt über die Ehre, die unseren biedern und ehrenhaften Schwarzbeck zu Theil geworden, freuen wird. Wem wäre es nicht bekannt, mit welch seltener Einsicht, Hingebung und Ausdauer Herr Schwarzbeck seit 36 Jahren in den beiden städtischen Collegien, von 1818 bis 1824 als Gemeindebevollmächtigter und seit 1824 als Magistratsrath ununterbrochen wirkt. Ehre, dem Ehre gebührt! Und Dank dem bürgerfreundlichen Könige, der wahre Verdienste allenthalben aufzufinden und zu würdigen weiß! (Ansb. Morgenbl.)

△ Schwabach, 13. Okt. Gestern wurde der jüdische Handelsmann Ernst Berlin aus Roth in dem Geisstalle des Taglöhners Adam Arlt dahier, welchem er wegen einer Schuld von 17 fl. mit Auspfändung gedroht hatte, auf grausame Weise ermordet. Der Thäter ist verhaftet und soll seine Schuld bereits eingestanden haben.

Würzburg, 15. Okt. Heute Morgens kündeten Kanonensalven das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Marie an, welches im Laufe des Vormittags durch feierlichen Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen, welchem die Civil- und Militärbehörden beiwohnten, begangen wurde. Die übliche Parade der Garnison und Landwehr wurde des zweifelhaften Wetters wegen nicht abgehalten. — Heute gerieth ein Güterwagen des um 11 Uhr von Frankfurt hier eintreffenden Eilzuges in der Nähe von Gmoinalt in

Brand. Diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß der Eilzug um 5 Minuten später, als sonst, nach Bamberg abging. (Würzb. Anz.)

△ Schweinfurt, 14. Okt. Der hier seit dem 1. März 1850 bestehende Unterstützungsverein für wandernde Handwerker hat dieser Tage Bericht über sein vierjähriges Wirken erstattet. In diesen Zeitraum hat derselbe 25,846 Vereinsgeschenke à 12 und 18 kr. verabreicht. Die Gesammteinnahme des Vereins bestand während der vier Jahre seines Bestandes in 6411 fl. 38 kr., und wir ersehen daraus, daß die freiwilligen Beiträge in den 3 ersten Jahren jedesmal die Pflichtbeiträge um eine namhafte Summe überstiegen. Nicht uninteressant ist ferner die Mittheilung, daß die Anzahl aller seit dem Bestehen des Vereins bis jetzt hier durchgereisten Handwerksburschen auf 40,000 angenommen werden darf. Schließlich noch die Notiz, daß dieser Verein unterm 6. d. J. von dem Central-Capitel des St. Johannis-Vereins zu München in das Kataster der „verwandten Vereine" aufgenommen wurde.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 13. Okt. Die Vorarbeiten für den kommenden Landtag nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang. Mittelst Note des k. Justizministeriums ist dem ständischen Ausschuß ein Gesetzesentwurf „betreffend einige Abänderungen des bestehenden Rechts hinsichtlich des Maaßes und des Vollzuges der Freiheitsstrafen" übergeben worden. Hiernach soll in Zukunft, um die Zucht- und Arbeitshäuser nicht zu sehr zu überfüllen, und unser Strafrecht mit dem anderer Länder mehr in Einklang zu bringen, die Strafdauer im Allgemeinen um $^1/_4$ verringert werden, hingegen eine Verschärfung der Vollziehungsweise eintreten. Der Unterschied zwischen Zucht- und Arbeitshäuser hört auf. Auf Zuchthausstrafe kann in Zukunft nur noch von 4—10 Jahren und auf Arbeitshaus von 4 Monaten bis zu 4 Jahren erkannt werden. Von Einführung der strengeren Hausordnung im Arbeitshause, werden die zu letzterem nach früherem Recht Verurtheilten ihre Strafe um $^1/_3$ herabgesetzt erhalten. Von der Justizgesetzgebungskommission und von der Kirchen- und Schulkommission sind die Berichte über den Gesetzesentwurf einige Abänderungen des bestehenden Eherechts betreffend, nunmehr im Druck erschienen. Beide Kommissionen billigen im Allgemeinen dieses Gesetz, wodurch für gewisse Fälle die Civilehe eingeführt und bisher bestandene Ehehindernisse beseitigt werden sollen. — Wie wir hören ist diesen Nachmittag die gegen den Impfzwang gerichtete Petition einer Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner durch eine Deputation Sr. Exc. dem Herrn Minister des Innern Frhr. v. Linden übergeben worden. Die Zahl der Unterschriften soll sich auf 1079 belaufen. — Von heute an ist der Brodpreis abermals erhöht worden und zwar von 24 auf 25 Kreuzer für 6 Pfund weißes Brod. — Die Erbauung der Liederhalle und der von der Stadtgemeinde zu leistende Beitrag zu derselben sind nun definitiv beschlossen und soll nun der Platz in Bälde hergerichtet, der Bau selbst aber kommendes Frühjahr begonnen werden. — Der seitherige Abgeordnete von Leutkirch, Dr. Wilhelm Zimmermann ist zum Pfarrer von Leonbronn, Oberamt Brackenheim ernannt worden. Seit seiner Entfernung von dem Professorat in der polytechnischen Schule hatte er sich hauptsächlich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt und namentlich in letzter Zeit einige vaterländische Erzählungen begonnen, wovon eine in dem sehr beliebten und stark verbreiteten Werk „Württemberg wie es war und ist" begonnen hat. Sie führt den Titel „Franziska von Hohenheim" „welches bekanntlich die zweite Gemahlin und Wittwe des Herzogs Karl von Württemberg war." — Wie es heißt wird Dr. Zimmermann eine Abgeordnetenwahl nicht mehr annehmen.

Sachsen. — Pillnitz, 9. Okt. Se. Maj. der König geruhten heute dem außerordentlichen Abgesandten Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen und Mitgliede des französischen Senats, Baron von Bourgoing, eine Particular-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Kaiserl. Maj. entgegenzunehmen. (Dresdn. Journ.)

F. Waldeck. — Arolsen, 2. Oktober. Heute Mittag 12 Uhr eröffnete Geheimerath Winterberg Namens Sr. Durchl. des Fürsten den ordentlichen Landtag, nachdem sich 11 Abgeordnete eingefunden hatten. Zurückgeblieben waren die Abgeordneten Fuldner, Röhrig, Waldschmidt und Rhein. In der Eröffnungsrede hebt Winterberg hervor, daß sich die Regierung seit dem letzten Landtage mit einer vollständigen Revision der Gemeinde- und Kreisordnung von 1850 beschäftigt habe, deren Entwürfe zugleich mitgetheilt werden. Weiter ist die Regierung mit Regulirung der Verhältnisse der Staatsdiener beschäftigt gewesen und wird auch hierüber ein weiterer Gesetzentwurf vorgelegt, sowie ferner die Entwürfe zu einer sich daran schließenden Prozeßordnung auf den Grund des §. 76 der Verfassung, vorbereitet. Außerdem werden weitere Vorlagen, worunter insbesondere Propositionen über bessere Regelung der Finanzverhältnisse, auch über Bildung einer Amortisationskasse für Ablösungskapitalien hervorzuheben sind, gemacht. Die Versammlung schreitet hierauf zur Präsidentenwahl, welche auf die früheren Präsidenten Steineck und Köhler fällt. Nachdem auch die Wahl der Ausschüsse vorgenommen, wird die Sitzung geschlossen, um in den Ausschußsitzungen fortzuarbeiten. (P. W.)

Preussen. — Berlin, 12. Okt. Se. Maj. der König haben schon heute früh Hubertusstock verlassen und Allerhöchstsich über Biesenthal und Berlin (12 $^1/_4$) Uhr nach Sanssouci zurückbegeben. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs werden mehrere deutsche Fürsten hier eintreffen. So weit bis jetzt bestimmt, soll am 16. Abends zur Nachfeier in Sanssouci eine musikalische Abendunterhaltung stattfinden. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute früh nach Biesenthal begeben, um Sr. Majestät dem Könige auf der Rückreise von dort bis Berlin Vortrag zu halten. (Die Zeit)

Berlin, 12. Okt. Die neuesten Schritte Oesterreichs haben verschiedene Gerüchte veranlaßt, die sofort offiziös widerlegt werden. Man sprach von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, von dem Einlaufen drohender Noten der Westmächte, von einer Spezialkommission Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen nach Wien u. dgl. m. Alle diese Gerüchte erweisen sich als falsch. Eine Antwort an Oestreich ist noch nicht ergangen. (Karlsr. Z.)

Berlin, 13. Okt. Dem Vernehmen nach wird die Antwort des preußischen Kabinets auf die österreichische Depesche in diesen Tagen nach Wien abgehen. (Karlsr. Z.)

Memel, 8. Okt. Ungefähr 10 Schiffe, welche bei dem am 4. d. M. stattgefundenen Brande in großer Gefahr waren, haben Segel und bewegliches Tauwerk kappen und über Bord werfen müssen, um nicht vom Feuer zerstört zu werden. Am ärgsten beschädigt ist das Schoonerschiff „Charlotte von Gothenburg", Capitän O. Johnsson, welchem die Fock- und Marssegel so wie auch die Raaen verbrannt sind. Zu den vom Feuer zerstörten Gebäuden gehört auch die Navigationsschule. — Nach Mittheilungen der „Nordd. Ztg." haben sämmtliche größere Kaufmannshäuser vorläufig ihre Zahlungen eingestellt. Viele Comtoire befinden sich gegenwärtig am Bord der Schiffe. Kaufmann M. wird als Urheber des Brandes verdächtigt und soll sich in Untersuchung befinden. Es ist aufgefallen, daß, als der erste Speicher brannte, plötzlich die Flamme aus dem Dache des dazu gehörigen Wohnhauses schlug, das ziemlich entfernt von dem Speicher gelegen ist. Durch den Brand dieses Wohnhauses aber wurde das Feuer erst weiter verbreitet und erreichte die schreckliche Ausdehnung, über die wir berichtet haben. (Die Zeit)

Oesterreich. — Wien, 12. Okt. Die „Wiener Ztg. enthält folgende Kundmachung der Sanitätskommission v. 11. Okt. über die Cholera in Wien: „Seit der am 5. Oktober in der „Wiener Zeitung" gemachten Mittheilung über die Brechruhr hat diese Krankheit sich innerhalb weniger Tage über die meisten Vorstädte verbreitet und eine nicht unbeträchtliche Zahl von Menschen ergriffen. Es sind nämlich vom Ausbruche der Cholera am 10. September bis einschließlich 9. Oktober d. J. 693 erkrankt, 67 genesen, 289 gestorben und 337 in Behandlung geblieben, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß für die bei weitem größere Zahl der in Behandlung Verbliebenen die gegründete Hoffnung zur Genesung vorhanden ist. Wird die Zahl der Erkrankungen mit der Zahl der Bevölkerung der ergriffenen Stadttheile sowie mit jener verglichen, die sich bei den Epidemien der frühern Jahre ergeben hat, so stellt sich das Resultat noch immer als ein mäßiges heraus. Die rasche Verbreitung des Uebels läßt auch ein schnelleres Erlöschen desselben hoffen. Zur Beruhigung kann es dienen, daß in den letzten Tagen die Erkrankungen schon einen milderen Charakter anzunehmen beginnen, wonach bei rechtzeitig gesuchter Hülfe in vielen Fällen Rettung stattfindet. Die Sanitätskommission hat übrigens beschlossen, von nun an die täglichen Rapporte über die Zahl der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen durch die „Wiener Zeitung" zur Kenntniß des Publikums zu bringen, um dadurch allen circulirenden und nicht selten beunruhigenden Gerüchten zu begegnen."

Am 10. Okt. l. J. sind in Wien an der Brechruhr 132 Individuen erkrankt, 21 genesen und 57 gestorben. Am 11. Oktober l. J. sind 85 Personen erkrankt, 19 genesen und 31 gestorben. Seit dem Ausbruche wurden von der Brechruhr 910 Bewohner Wiens befallen, von denen 107 genesen und 380 gestorben sind, die Zahl der in Behandlung verbliebenen Kranken beträgt 423. (Wien. Z.)

Belgien.

Brüssel, 12. Okt. Die Konferenz mehrerer amerikanischen Gesandten (darunter die in London, Madrid und Paris beglaubigten) soll den eventuellen Ankauf Cuba's und die zukünftige Haltung der Vereinigten Staaten zu den übrigen europäischen Staaten bei der vorauszusehenden Erschließung des Schwarzen Meeres für die Flaggen aller Nationen betreffen.

Frankreich.

** Paris, 13. Okt. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser vom Herzog von Sachsen-Meiningen die Antwort auf das Abberufungsschreiben des seitherigen bevollmächtigten Ministers, Hrn. Mercier, und auf das Beglaubigungsschreiben seines Nachfolgers, des Marquis v. Ferriere le Vayer, erhalten hat. — Er zeigt ferner an, daß der türkische Gesandte, Vely-Eddin-Rifaat-Pascha, dem Kriegsminister, Marschall Vaillant, die Insignien des Medschidsche Ordens erster Klasse überreicht hat. — Der Einweihungsfeier der St. Theodosien-Kapelle im Dome von Amiens, wozu der Kaiser und die Kaiserin, die den Schmuck dazu hergegeben hat, expreß nach Amiens gereist waren, wohnte auch der päpstliche Nuncius, Msgr. Sacconi, bei. Aus der Rede des Bischofs von Amiens, Msgr. Salinis, ist folgende Stelle hervorzuheben: „Wandeln Sie voran, Sire, im Lichte und mit der Stärke, die Gott in Sie gelegt hat. Die Vorsehung ist in Ihrem Leben sichtbar, Sie wird Sie an's Ziel Ihrer Unternehmungen führen. Nach dem Ruhme des Krieges wird sie Ihnen allen Ruhm des Friedens geben, den Ihr edler Ehrgeiz träumt. Der Koloß, der die Welt bedrohte, stürzt im gegenwärtigen Augenblicke vor Ihnen hin, um sich nie wieder zu erheben. Da nun Frankreich bald von außen her nichts mehr zu fürchten haben wird, so werden Sie seine wunderbare Thätigkeit auf es zurücklenken und die merkwürdigste Arbeit wiederaufnehmen und zu Ende führen können, der die Vorsehung je das Leben eines Menschen widmen konnte, nämlich die Restauration einer Gesellschaft, deren Geschicke die der Welt sind." — Der Marineminister hat dem Maire von Cherbourg geschrieben, daß er auf Befehl des Kaisers dem Admiral Parseval schon seine letzten Instruktionen zur Rückkehr seiner Fahrzeuge übermacht hat, und daß höchstens politische Rücksichten von der größten Wichtigkeit veranlassen könnten, daß ein Theil des Geschwaders des baltischen Meeres nicht in Cherbourg überwinterte. — Der „Moniteur" veröffentlicht

heute die an seinen Direktor gerichtete (bereits mitgetheilte) Protestation von Barbes gegen seine Freilassung mit der kurzen vorausgeschickten Bemerkung: „Derselbe begreife diesen Akt der Milde nicht." — Wie aus den Provinzen gemeldet wird, geht der Abmarsch der kürzlich einberufenen 60,000 Rekruten überall mit der die Franzosen auszeichnenden kriegerischen Begeisterung von statten. Zu Perigueux las man u. A. auf den Fahnen der in die Stadt einziehenden jungen Leute die Aufschrift: „Die Perigourdiner in Marsch nach St. Petersburg."

** **Paris**, 14. Oktbr. Man meldet aus Marseille, daß eine Menge Dampfboote in Bereitschaft gehalten werden, um Truppen des Südlagers als Verstärkung in den Orient zu bringen. Zahl und Stärke der Schiffe lassen schließen, daß es sich um 10 bis 12,000 Mann handelt. — Die Leiche des Marschalls St. Arnaud wird dem Vernehmen nach erst übermorgen den 16. in Paris eintreffen. Am Lyoner Bahnhof wird sie feierlich ausgestellt und dann mit Gepränge die lange Boulevards-Linie hinunter geleitet werden.

Spanien.

** Die „Madrider Zeitung" vom 8. Okt. enthält über die Unruhen in **Sevilla** folgende offizielle Bekanntmachung: „Ministerium des Innern. Der Gouverneur der Provinz Sevilla meldet, daß am 3. d. die öffentliche Ordnung in dieser Stadt gestört worden ist, bei Gelegenheit der Wahl von drei Mitgliedern des Ayuntamientos. Die Wähler, die für drei als unfähig zur Provinzialdeputation erklärte Kandidaten stimmen wollten, blieben aus dem Lokal, wo die Operation vor sich gehen sollte, weg. Der Gouverneur eröffnete nichts destoweniger die Sitzung, der nur 11 Wähler beiwohnten. Nachdem die Wahlen auf diese Weise vollzogen worden waren, bildeten sich Zusammenrottungen, um zu protestiren. Nachdem der Gouverneur sie zu beschwichtigen versucht, war er genöthigt, die öffentliche Macht in Anspruch zu nehmen. Als die Nationalgarde dem Befehl des Gouverneurs zu gehorsamen sich weigerte, erneuerte der Generalkapitän den Zusammenrottungen die Ermahnungen des Gouverneurs. Auf die Truppen, die nun Befehl erhielten, sie auseinanderzutreiben, wurde mit Steinen geworfen. Das Auseinandertreiben wurde ohne weiteres Unglück bewerkstelligt. Die Nationalgardisten, die die Unruhe verbreitend in den Straßen betroffen wurden, so wie 140, die sich in's Engels-Kloster geflüchtet hatten, wurden entwaffnet und um vier Uhr Nachmittags war die Ordnung völlig wiederhergestellt." Hierauf folgt der Befehl des Ministers des Innern zur sofortigen Auflösung der National-Garde, deren Vergehen er der Anwesenheit gesetzlich ausgeschlossener Individuen in ihren Reihen schuldgibt."

** Eine Privat-Depesche aus **Madrid** vom 10. Oktober meldet, daß die „Madrider Zeitung" einen Bericht des Gouverneurs von Porto Rico enthält, der günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kolonie bringt. Die Wahlen gehen ruhig vor sich und zwar im Sinne der progressistischen Partei.

** Die Madrider Nachrichten vom 9. Okt. bieten kein sonderliches Interesse dar. Die „Gaceta" bringt das schon telegraphisch bekannte Dekret über die Geistlichen, die aus Furcht vor der Cholera ihre Pfarreien verließen. Es ist darin gesagt, daß gegen diejenigen Geistlichen der Distrikte Almendralejo, Villafranca und Los Barros, die bei dieser Gelegenheit die Stimme ihres Prälaten nicht befolgt und vom bewunderndswerthen Verhalten der spanischen Geistlichkeit im Allgemeinen eine Ausnahme gemacht haben, eine Untersuchung eingeleitet, daß ihre Namen für den Fall, wo sie um eine Stelle oder Beförderung nachsuchen sollten, vermerkt und daß ihre Namen zur Strafe in der „Gaceta" veröffentlicht werden sollen. — Eine Privatdepesche meldet aus Madrid vom 11. d. die Ernennung des Generals Dulce zum Generalinspektor der Kavalerie. Die Cholera macht keine Fortschritte. Der Korrespondent der „Presse" schreibt unterm 9, daß einem viel geglaubten Gerüchte zufolge die Königin Christine von der französischen Regierung in Malmaison bei Paris und die verschiedenen flüchtigen Minister an verschiedenen Orten internirt werden.

Großbritannien.

London, 11. Okt. Die „London Gazette" von Dienstag Abend bringt zwei amtliche Depeschen von Lord Raglan aus Balaklawa, 28. Septbr.; die erste enthält eine Liste der Stabs- und andern Offiziere, die sich an der Alma besonders hervorgethan haben; die zweite berichtet über den Flankenmarsch der britischen Armee rund um Sebastopol nach Balaklawa und lautet: „My Lord Herzog. Es gereicht mir zur größten Freude, Ihrer Gnaden melden zu können, daß die von mir befehligte Armee diesen wichtigen Ort am 26. ds. in Besitz genommen und so für unsere künftigen Operationen eine neue und sichere Basis gewonnen hat. Die verbündeten Armeen verließen ihre Position über der Alma am Morgen des 23. v. Mts., überschritten die Katscha, wo sie Nachtruhe hielten, und passirten am folgenden Tag den Belbeck. Es zeigte sich nun, daß der Feind ein Werk aufgeführt hatte, welches die Stromeinfahrt beherrschte, so daß dieselbe nicht zur Ausschiffung von Truppen, Lebensmitteln und Vorräthen zu benützen war, und es fragte sich, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die nördliche Angriffslinie aufzugeben und einen anderen Operationsplan einzuschlagen. Nach gehöriger Berathung kamen Marschall St. Arnaud und ich zu dem Entschluß, die Verbindung mit der Katscha und die Hoffnung einer Festsetzung am Belbeck aufzugeben und durch einen Flankenmarsch nach links rund um Sebastopol die Besitzergreifung von Balaklawa zu unternehmen; diese Bewegung wurde daher am 25. begonnen und am folgenden Tage, an welchem die voran marschirenden britischen Truppen sich dieses Ortes bemächtigten, zu Ende geführt. Der Marsch war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Als die Armee von der den Belbeck mit Sebastopol verbindenden Heerstraße ablenkte, hatte sie einen dichten Wald zu passiren, in welchem es blos einen Weg gab, der nach der nothwendig einzuschlagenden Richtung führte. Dieser Waldweg mußte vor Allem der Kavalerie und Artillerie überlassen werden; die Divisionen erhielten Befehl, mit Hülfe des Kompasses zu marschiren und sich, so gut sie konnten, selbst einen Weg zu bahnen; und in der That half sich selbst die Artillerie der leichten Division, so lang es möglich war, in derselben Weise, aber als der Wald unwegsamer wurde, konnten die Batterien nicht anders vorwärts kommen, als indem sie wieder die oben erwähnte Straße durch den Wald einschlugen. Das Haupt-Quartier der Armee, mit mehreren Batterien in seinem Gefolge, kam zuerst aus dem Forst heraus, in der Nähe von Mackenzie's Farm, wie der Ort auf Major Jarvi's Karte bezeichnet ist (Khutor Mackenzie), und befand sich plötzlich auf der Flanke und im Rücken einer auf dem Marsch nach Baktschi-Serai begriffenen russischen Armeeabtheilung. Dieselbe wurde von uns angegriffen, sobald wir die Kavalerie, welche in einen verworrenen Seitenweg abgelenkt hatte, herangezogen hatten. Eine ungeheure Menge Kriegsbedarf und viel werthvolles Gepäck fiel in unsere Hände, und nach etwa anderthalb Meilen gaben wir die Verfolgung auf, da sehr viel daran lag, denselben Abend Tschernaya zu erreichen. Die Russen verloren einige Mann und wir machten mehrere Gefangene, unter denen ein Artillerie-Kapitän war. Der Marsch wurde dann durch ein steiles und schwieriges Defilé in die vom Tschernaya-Fluß durchschnittene Ebene fortgesetzt, und dahin gelangte die Kavalerie kurz vor der Dunkelheit; ihr folgten im Laufe der Nacht die leichte erste, zweite und dritte Division; die vierte blieb bis zum nächsten Tage auf den Höhen über dem Belbeck zurück, um unsere Verbindung mit der Katscha festzuhalten. Dieser Marsch, welcher den Feind vollständig überrumpelte, war sehr lang und mühevoll; außer bei Khutor Mackenzie, wo zwei Brunnen dürftigen Trank gaben, hatten die Truppen keinen Tropfen Wasser, aber mit dem heitersten Muth ertrugen sie ihre Strapatzen und Entbehrungen, und am 26. Morgens setzten sie ihren Marsch hierher fort. Als sie sich Balaklawa näherten, deutete nichts an, daß der Ort besetzt war; allein da die Vorhut der Schützenbrigade auf Widerstand stieß und von einem alten Kastell aus auf die Spitze der Heersäule, sobald sie sich auf der in die Stadt führenden Straße zeigte, mit Kanonen gefeuert wurde, hielt ich für gut, die zwei Seitenhöhen mit der leichten Division und einem Theil von Kapitän Brandling's berittener Artillerie zu besetzen; Bewegungen, die zur Uebergabe des mit einer sehr unbedeutenden feindlichen Truppenzahl besetzten Platzes führten. Kurz nachdem wir die Stadt in Besitz genommen hatten, begrüßte uns Kapitän Mends, vom Agamemnon, und bald darauf Sir Eduard Lyons selbst. Seine Kooperation verdankten wir der thätigen Anstrengung und dem Unternehmungsgeist des Schiffslieutenants Maxse, vom Agamemnon; derselbe war in der Nacht des 25. in meinem Lager an der Tschernaya mit Depeschen eingetroffen und erbot sich sogleich freiwillig, wieder durch den Wald zurück zu gehen, um Sir E. Lyons mitzutheilen, welche Wichtigkeit ich darauf legte, ihn am nächsten Morgen an der Mündung des Hafens von Balaklawa zu finden; und diesen durch die Unwegsamkeit der von Kosaken durchstreiften Gegend doppelt schwierigen Dienst führte er so vortrefflich aus, daß der Admiral im Stande war, im Augenblick, wo unsere Truppen sich auf den Höhen zeigten, vor dem Hafen zu erscheinen. Nichts konnte gelegener kommen, als seine Ankunft. Gestern lief das herrliche Kriegsschiff, welches seine Flagge trägt, in diesen schönen Hafen ein; und der Admiral kooperirte mit der Armee, wie er dies stets zu thun gewöhnt ist, in jeder möglichen Weise. Wir sind fleißig mit der Ausschiffung unserer Belagerungsgeschütze und Vorräthe beschäftigt und höchst begierig, ohne einen Tag Zeitverlust den Angriff auf Sebastopol zu unternehmen. Ich rückte gestern mit zwei Divisionen in die unmittelbare Umgebung Sebastopol's, wo ich eine gute Aussicht auf den Platz hatte; und General-Lieutenant Sir John Burgoyne und General Bizot, der französische Geniechef, sind heute mit einer genauen Rekognoszirung beschäftigt. Der Marsch der französischen Armee am 25. war noch langwieriger und ermüdender als der unsere. Da sie hinter unseren Kolonnen hermarschirten, konnte sie Tschernaya erst am nächsten Tage erreichen und muß, wie ich fürchte, arge Noth an Wasser gelitten haben. Mit Bedauern melde ich Euer Gnaden, daß Marschall Arnaud sich durch schweres Unwohlsein gezwungen gesehen hat, auf das Kommando der Armee zu verzichten. Am 25., als ich ihn sah, war er sehr leidend, und am nächsten Morgen hielt er es für Pflicht, zu resigniren. Sein Rücktritt hat mich sehr betrübt, da ich ihn stets geneigt fand, im Einklang mit mir zu handeln. Er ist seitdem viel übler geworden und befindet sich, wie ich fürchte, in einem sehr prekären Zustande. Glücklicher Weise ist sein Nachfolger, General Canrobert, ein Offizier von hohem Ruf; ich fühle mich überzeugt, daß ich mit großem Vergnügen mit ihm operiren werde, und auch er wünscht in den freundlichsten Beziehungen zu mir zu bleiben. Ich habe die Ehre rc. Raglan." Von Admiral Dundas liegen Depeschen vom selben Datum (28. Sept.) vor, aber sie enthalten nichts Bemerkenswerthes.

** **London**, 13. Okt. Sir Robert Peel fordert heute in der „Times" zu einer Subscription für die Kranken und Verwundeten der Armee im Orient auf und zeichnet gleichzeitig 200 Pfd. Sterling. Er meint, daß die nöthige Summe in zehn Tagen beisammen sein könne, wenn man sich nur ein wenig beeilen wolle. — Die Königin ist gestern in Edinburgh angekommen und geht heute von dort nach Hull.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Okt. Der „Russische Invalide" bringt in einem Extrablatt Folgendes: „Der Generaladjutant Fürst Menschikoff berichtet Sr. Maj. dem Kaiser vom 30. Sept. n. St., daß er sich, nachdem er eine Seitenbewegung von Sebastopol auf Baktschisarai ausgeführt, zur Wiederergreifung der Offensive bei der ersten günstigen Gelegenheit vorbereitete. Dieser Plan versprach um so mehr Erfolg, als die Alliirten ihre Streitkräfte getheilt hatten. Denn während sich die Franzosen

den Befestigungen auf dem nördlichen Uferrande der Bucht von Sebastopol näherten, hatten sich die englischen Truppen zur See nach Balaklava begeben, wo sie eine Landung bewerkstelligt hatten. Fürst Menschikoff, davon unterrichtet, rückte vorwärts; aber die Franzosen, dem Kampf ausweichend, hatten ebenfalls die Nordseite Sebastopol's verlassen und sich nach der Südseite begeben, um sich mit ihren Verbündeten zu vereinigen. Am 18. Sept. (30. Sept. n. St.) war Fürst Mentschikoff mit dem größesten Theile seiner Truppen bei den Befestigungen der Nordseite eingetroffen und hatte sich dort aufgestellt, die weitern Bewegungen des Feindes erwartend. Bis zum 18. (30.) hat keine Operation stattgefunden."

Es bestätigt sich, daß die im Marsche stehenden russischen Garde-Regimenter nach Bessarabien dirigirt werden und vorläufig Kaminietz und Chotim zum Marschziele haben. Das Eintreffen der Garden in diesen Stationen dürfte vor November nicht erfolgen können. — Der „Czas" läßt sich über die Bewegung der russischen Heere, so wie über die Befestigung Warschau's und Nachows in seiner neuesten Nummer also vernehmen: „Die Rückkehr der französischen Landungstruppen von den Alands-Inseln nach Frankreich, das Herannahen der rauhen Jahreszeit, die keine bedeutenden Kriegsoperationen auf der Ostsee mehr zuläßt, und somit die Sicherheit der russischen Ostsee-Provinzen vor einer Landung der verbündeten Heere in diesem Jahre, ferner die vereinigte Expedition gegen die Krim und vielleicht auch andere politisch-strategische Absichten haben eine große Bewegung der außerhalb des Kriegsschauplatzes stehenden russischen Heere veranlaßt. Diese Bewegung geht schon seit mehreren Wochen nach drei verschiedenen Richtungen fort. Erstens gehen die kaiserlichen Garden in Eilmärschen nach Südwest auf Warschau zu; zweitens bewegen sich die im Königreich Polen stehenden Truppen gegen die österreichische Grenze; drittens marschiren zahlreiche Regimenter aus Podolien, Bessarabien und vom Don nach der Krim. Die ersten vier Bataillone sämmtlicher Regimenter der drei Divisionen der Gardekorps-Infanterie, zwei Brigaden der Garde-Artillerie und der Gardekorps-Kavallerie sind auf dem Marsche nach Polen und hier bereits eingerückt. Ihnen folgen in Eilmärschen die 1. Division Infanterie und die Gardekorps-Kavallerie; die 3. Division Infanterie marschirt auf Reval zu. Die 5. und 6. Bataillone der Garde-Infanterieregimenter, welche die Reserve bilden, sind in der Gegend von Petersburg zurückgeblieben und die 7. und 8., die sogenannten Nothbataillone werden jetzt gebildet. Die im Königreich Polen bisher stationirt gewesenen Truppen marschiren vom linken Ufer der Weichsel auf das rechte und eilen auf drei Wegen nach der österreichischen Grenze. Die erste Kolonne geht auf der Eisenbahn von Warschau nach Maczki; die zweite marschirt auf der Chaussee nach Miechow und hat Radom bereits im Rücken, während die Vorhut sich in der Gegend von Jedrzejewo befindet; die dritte Kolonne marschirt an der Weichsel entlang. — Die Arbeiten an den die Warschauer Citadelle umgebenden Forts und Redouten gehen ununterbrochen fort; man eilt damit zu Ende zu kommen. Diese Vertheidigungsobjekte sind auf beiden Seiten der Weichsel angelegt, und einige derselben sind mit großen Kasernen für die Besatzung versehen; die größte Anzahl dieser Werke liegt jedoch auf dem linken Weichselufer auf den flachen Hügeln bis nach Bielany hin zerstreut. Gegenwärtig werden in Warschau in der Zakroczimer und den anstoßenden Straßen über 100 Häuser niedergerissen, um Platz zu neuen Festungsanlagen zu gewinnen. Es fällt dabei auf, daß man die Kellergewölbe unberührt läßt, und man glaubt, daß es geschieht, um nöthigenfalls dort Minen anzulegen. — Seit zwei Monaten arbeiten fast 10,000 Soldaten an der Befestigung der kleinen Stadt Nachow an der Weichsel im Gubernium Sandomir. Diese Festung soll gleichsam einen großen Brückenkopf bilden, der den russischen Heeren in jedem Falle den freien Uebergang über die Weichsel sichert. — Kaum ist die letzte Rekrutenaushebung im Königreich Polen, die im August begann, beendigt, so ist auch schon wieder eine neue anbefohlen. Die Vorbereitungen zu derselben sollen noch im Monat Oktober zu Ende geführt werden, die Superrevision im November, und die wirkliche Aushebung — die dritte in diesem Jahre — im Dezember statthaben."

Aus Odessa, 2. Okt., wird der „Wiener Ztg." berichtet: Gestern gerieth der Molo am Pratica-Hafen in Brand. Der Ofen zum Glühendmachen der Kugeln, welcher auf dem Molo bei der Batterie Stschegoleff erbaut ist, wurde seit drei Tagen, d. h. seitdem die feindlichen Dampfer vor Odessa liegen, geheizt und hatte eine zu dünne Unterlage erhalten; dieselbe wurde glühend und zündete sofort die getheerten Piloten an, aus welchen der Molo besteht. Zum Glück wurde man des Feuers Meister. — Heute in der Früh hörte man Kanonendonner. Eine Ladka (Küstenfahrzeug) war von den eigenen Leuten an den Strand getrieben worden, um sie den zwei feindlichen Dampfern zu entziehen. Letztere versuchten dieselbe durch Schüsse in Brand zu setzen. Eine russische Feldbatterie verhinderte jedoch eine Annäherung der Dampfer bis auf die nöthige Distanz. Gegen 10 Uhr wurde das Feuern eingestellt. Welchen Erfolg es hatte, ist hier noch unbekannt, obgleich das Dorf Dafinowka, bei welchem die kleine Affaire stattfand, auf der andern Seite der Bai von Odessa liegt. — Aus der Krim fehlen uns alle Nachrichten, wenigstens haben die gegenseitigen Truppen keine entscheidenden Bewegungen gemacht. Tagtäglich rücken von Odessa neue Truppen nach der Krim ab und werden hier wieder durch Nachschübe aus Bessarabien ersetzt. Die Abtheilungen, welche gestern abmarschirten, werden übrigens erst am 3. (15. Okt.) auf der Wahlstätte erscheinen können. Vor der Hand suchen die Invasionstruppen ihren Flügel bis Balaklawa auszudehnen, während Fürst Mentschikoff gegen Osten und zum Theil im Rücken des Feindes die verlangten Verstärkungen erwartet.

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 12. Okt. zufolge, war daselbst der königlich-württembergische Gesandte am russischen Hofe, Baron von Ow, von Stuttgart angekommen und der kaiserlich russische Kammerherr, wirkliche Staatsrath von Krusenstern, mit seiner Gemahlin von Warschau nach Oesterreich abgereist.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

** Der „Moniteur de la Flotte" berichtet folgenden Vorfall auf den Alands-Inseln: „Einige Tage nach der Abfahrt des englischen Schiffes Ajax, das zu Bomarsund zurückgeblieben war, um dort Experimente im Weitschießen zu machen, und jetzt auch nach England zurückgekehrt ist, kam ein vom Kaiser gesandter russischer Gendarmerieoberst mit einer Eskorte von 50 Mann nach den Alandsinseln, um die Sachlage zu untersuchen und darüber nach Petersburg zu berichten. Er landete an der äußersten Spitze der großen Insel, und drang bis Finby vor, wo das französische Lager aufgeschlagen war. Nachdem er 2 Handelsleute aus dem Lande hatte arretiren wollen, die im Verdachte standen, mit den verbündeten Truppen wegen Lebensmittel-Lieferungen Verbindungen gepflogen zu haben, rotteten sich die gewöhnlich so friedfertigen Bewohner des Distrikts 4 bis 500 an der Zahl, in Waffen zusammen, griffen die Soldaten an und befreiten die Gefangenen. Das Gerücht von diesem Ereigniß verbreitete sich alsbald in den andern Distrikten, die Bewohner griffen zu den Waffen, um die Russen zu vertreiben, denen sie Schuld an allen ihren Leiden geben; der Oberst verließ indessen in der folgenden Nacht das Dorf, erreichte mit seinen Soldaten die Waldungen und es gelang ihm, sich auf den Fahrzeugen, mit denen er gekommen war, wieder einzuschiffen. Man versichert, daß sich die Einwohner auf unabhängige und regelmäßige Art organisiren, und daß dem Enkel des berühmten Magistrats Eric-Aren, der 1809 mit dem Pastor Gummerus im Verein der Wilhelm Tell des Landes war, die oberste Verwaltung der Alandsinseln übertragen werden wird. Dieser Mann, der in Kumling ein ganz bescheidenes Leben führt, genießt der allgemeinen Achtung. Eine Deputation von Bewohnern der Hauptdistrikte hat sich, wie es heißt, auf den Weg begeben, um sich mit ihm in's Einvernehmen zu setzen."

Südlicher Kriegsschauplatz.

** „Der „Moniteur" gibt aus Therapia vom 17. Oktober folgende Einzelnheiten über die Ankunft der irdischen Ueberreste des Marschalls St. Arnaud: „Auf dem Berthollet nach Konstantinopel gebracht, wurden sie einstweilen in der Kapelle der französischen Gesandtschaft abgesetzt. Dort wurde im Beisein des französischen Geschäftsträgers, des Gesandschafts-Personals und der dem erlauchten Verstorbenen attachirten Offiziere ein Trauer-Gottesdienst abgehalten. Die Frau Marschallin St. Arnaud hatte den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Ceremonie keine größere Feierlichkeit gegeben werde. Der englische Gesandte wollte jedoch, von den Offizieren seiner Gesandtschaft begleitet, daran Theil nehmen, um dem Andenken des Generals, dessen Name sich an eine für beide Nationen so glorreiche Erinnerung knüpft, eine öffentliche Huldigung darzubringen. Die Flaggen beider Gesandtschaften wurden gestrichen und werden erst nach der Abfahrt des Berthollet eingezogen. Die ottomanische Pforte wollte ihrerseits an der Trauermanifestation der verbündeten Regierungen Theil nehmen. Sie hat bestimmt, daß der Leichenzug bis in's Marmor-Meer von 2 Dampfern mit dem Seraskier und dem Kapudan-Pascha an Bord begleitet werde. Alle Batterien am Bosporus haben Befehl, den Berthollet bei seiner Vorbeifahrt mit 19 Kanonenschüssen zu begrüßen."

** Mit dem Berthollet angekommene Privat-Korrespondenzen bringen Näheres über St. Arnauds letzte Augenblicke. Während der Schlacht an der Alma war er nach der Aussage von Augenzeugen überall, wo die Gefahr am größten war; er schien den Tod zu suchen und dies wird aus einer ihm zugeschriebenen Aeußerung fast zur Gewißheit. „Wird es denn heute keine Kugel für mich geben?" soll er verzweiflungsvoll ausgerufen haben. Nachdem er 13 Stunden lang zu Pferd geblieben war, überfiel ihn ein heftiges Fieber und die Aerzte ertheilten ihm sogleich den Rath, sich nach Konstantinopel zu begeben, um sich dort auszuruh'n. Aber der Marschall weigerte sich entschieden: nach Sebastopol wollte er. Den mühsamen und gefahrvollen Marsch nach Balaklava machte er noch mit. Aber in geringer Entfernung von letzterem Ort traten die Cholerasymptome ein und nun fühlte St. Arnaud selbst, daß es aus sei. Am 28. übergab er das Kommando an Canrobert. Auf ein zweistündiges Delirium hatte sich völlige Prostration eingestellt. Die Aerzte hofften, ihn noch lebend nach Konstantinopel zu bringen und ließen ihn deßhalb am 29. um 12 Uhr Mittags an Bord des Berthollet tragen, der sofort nach den Bosporus absegelte. Kaum eingeschifft, kam der Kranke wieder zu sich und unterhielt sich zuweilen mit seinem Schwiegersohn und seinen Offizieren, wobei er volles Bewußtsein zeigte. Um 4½ Uhr fühlte er sich plötzlich müde, wandte sich in seinem Bett um und verschied. Am Abend des 30. stoppte der Berthollet zu Therapia mit gestrichener Flagge. Die Leiche wurde in der französischen Gesandschaft niedergesetzt. Wie Augenzeugen erzählen, verriethen die Züge ein langes und tiefes Leiden, ohne jedoch verzerrt zu sein. Er wurde sofort einbalsamirt und von seinem Gesicht ein Gypsabdruck genommen. — Denselben Nachrichten zufolge hat der General Canrobert an den Gouverneur von Sebastopol, General Lermontoff, alsbald die übliche Aufforderung zur Uebergabe gerichtet. Die Antwort erfolgte schnell und sehr bestimmt. Der Gouverneur verweigerte die Uebergabe und erklärte, daß er und seine Truppen entschlossen seien, sich unter den Ruinen von Sebastopol begraben zu lassen. — Der an der Alma verwundete General Thomas hat schon das Hospital

verlassen können. Dagegen ist der in der Nähe des Prinzen Napoleon verwundete Intendant Leblanc der Amputation erlegen.

** Dem englischen „Globe" schreibt man aus der Krim v. 28. Sept., daß die 4. englische Division nach zwei forcirten Tagmärschen nun vor Sebastopol bei einem großen Pachtgute lagert, welches auf den Karten mit Khutor Teuzbe Otar angegeben ist. Die 3. Division steht auf dem linken Flügel. Die 1. und 2. Division nähern sich von Balaklava her, wo sich das Hauptquartier befindet. Die Franzosen lagern dort und zwar auf dem äußersten rechten Flügel. Eine russische Kolonne rückte aus der Stadt und General Cathcart zog ihr entgegen. Die Russen zogen sich hierauf zurück, offenbar in der Absicht, die Engländer in das Feuer der Festungsgeschütze zu bringen. Diese folgten aber dem Feinde, der sich auf keinen Kampf einließ, nicht. Die russischen Truppen sind immer unter den Waffen und in Bewegung. Am Nachmittag des obigen Datums verbrannten sie viel Munition. Von dem Lagerplatze der 4. englischen Division übersieht man die ganze Stadt Sebastopol und ihre Forts. Letztere sind sehr furchtbar, aber sie werden von den Stellungen beherrscht, welche die Verbündeten jetzt besetzt halten. Die Stadt ist klein und scheint von der Mehrzahl ihrer Bewohner verlassen zu sein. Die Forts und die Häuser sind aus weißem Stein gebaut.

Wien, 13. Okt. Die „Oesterr. Korresp." hat gemeldet, man dürfe voraussetzen, daß das Bombardement gegen die Außenwerke Sebastopols am 4., höchstens am 5. Okt. eröffnet werden wird. Die gestern Abends und heute aus Odessa eingelangten Privatberichte melden übereinstimmend, daß das Quarantänefort seit 5. Oktober wirklich bombardirt werde. Dennoch ist die Meldung der „Kreuzzeitung", daß bis 6. d. M. der Feind nichts gegen die Stadt unternommen habe, richtig: denn der Quarantainehafen liegt bekanntlich eine halbe englische Meile von der Stadt entfernt. (Lld.)

Die „Triest. Ztg." schreibt: „Die Festung Anapa, welche von einer Flottenabtheilung en passant bombardirt wurde, haben die Russen selbst in die Luft gesprengt. Die Befestigungen an dem Flusse Katscha vor Sebastopol sprengten die Russen bei dem Rückzug in die Luft, sie sollen nicht bedeutend gewesen sein. An dem Eingange zum Hafen von Sebastopol wurden vor wenigen Tagen 8 (7) Schiffe versenkt und so der Flotte der Expedition die Einfahrt in den Hafen selbst für den Fall unmöglich gemacht, daß die Hafenbatterien vom Lande aus genommen oder zerstört würden. Sachverständige tadeln die Sperrung des Hafens als einen großen Fehler. Fürst Mentschikoff habe dadurch wohl 15,000 Matrosen gewonnen, allein auch die verbündeten Flotten hätten 25,000 Seesoldaten und Matrosen an's Land zu senden vermocht." Die mit dem „Banshee" nach Konstantinopel gebrachten, bis zum 29. v. M. aus der Krim reichenden Nachrichten lauten nach der „Triester Ztg." folgendermaßen: Die Expeditionsarmee hatte bis dahin den ganzen Hafen von Sebastopol mit der Stadt und allen umgebenden Fortifikationen umgangen und war im Süden des Hafens bei dem Orte Balaclava angekommen. Die Flotte, welche ebendaselbst anlangte, hatte die Ausschiffung des schweren Geschützes begonnen. Balaclava hat einen kleinen Hafen, in den die Einfahrt Schiffen jeder Art verboten war. In diesen Hafen können jetzt, da das Ufer in der Gewalt der Expeditionsarmee ist, die großen Boote und Schiffe von geringem Tiefgang einlaufen, so daß alle Ausschiffungen mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen sind. Die Verbindung zwischen Armee und Flotte ist jetzt viel besser als bisher und in unmittelbarer Nähe des Operationsobjektes; ferner ist die Armee, indem sie sich an den von ihrer Flotte beherrschten Hafen von Balaclava und an's Meer lehnt, in Rücken und Flanke gedeckt und kann unter allen Umständen sich in bester Ordnung auf ihre Schiffe zurückziehen, ja selbst diese Landzunge lang behaupten. Von Balaclava bis Sebastopol beträgt die Entfernung $1\frac{3}{4}$ deutsche Meilen, dazwischen sind auf den Spezialkarten mehrere Höhen angegeben, die nach den Berichten aus der Krim mit Befestigungen versehen sind.

Russischen Berichten zufolge war man aus Varna über die Stärke und Vorbereitung der Pontusexpedition ganz genau unterrichtet. Daß ihr Ziel aber Sebastopol sein würde, hat man nie recht geglaubt; selbst dann nicht, als man von dem bekannten Tagsbefehl des Marschalls St. Arnaud Kenntniß erhielt. Man witterte dahinter eine List, und hielt es immer noch für wahrscheinlich, daß das Gewitter sich über Odessa und Bessarabien entladen werde. Man hatte deßhalb auch die Armee in der Krim nicht verstärkt. Die letzten Verstärkungen waren im vorigen Frühjahr dahin abgegangen. Um sicher zu gehen, stellte man Reserven am Dnieper, bei Nikolajew und Cherson auf, die nach Bedürfniß eben sowohl nach Odessa, wie nach der Krim dirigirt werden konnten, aber nicht sehr zahlreich gewesen zu sein scheinen. Auf dem Wege von Odessa nach Nikolajew und Cherson und von hier nach Sebastopol waren zahlreiche Estafettenposten aufgestellt worden, um die Nachricht von der hier oder dort erfolgten Landung der verbündeten Truppen sofort melden zu können. Nachdem Fürst Mentschikoff die Gewißheit erlangt hatte, daß nicht nur eine Scheinlandung auf der Krim vollzogen wurde, sondern die Expedition wirklich gegen Sebastopol gerichtet war, so ließ er die Nachricht von diesem Faktum sofort nach Cherson melden, von wo bereits am 16. v. M. russische Truppen den Marsch nach der Krim antraten. Diese hatten den Befehl, zuvörderst bei Perekop Position zu nehmen und die Landenge vor einer Absperrung durch die verbündeten Truppen zu schützen. Die russische Armee, über welche, wenn die sämmtlichen Hilfstruppen eingetroffen sind, Mentschikoff zu gebieten hat, wird auf 90,000 Mann angegeben, zu denen noch aus dem Innern Rußlands kommende Truppen, jedoch erst später, stoßen sollen.

Der von der „Pr. Korr." erwähnte Erlaß des türkischen Stadt-Kommandanten in Bukarest lautet: An den Herr Polizeipräfekten in Bukarest. Mein Herr! In Anbetracht der schweren, zahlreichen und offiziellen Anschuldigungen, welche gegenwärtig auf dem Fürsten Stirbei lasten; in Anbetracht des Widerstrebens, mit dem der größere Theil der Notabilitäten und der Einwohner der Stadt unter den obwaltenden Umständen selbst die Rückkehr des Fürsten betrachtet, habe ich es für meine Pflicht gehalten, diesem allgemeinen Gefühl Rechnung zu tragen. Ich fordere Sie, Herr Polizeipräfekt, hiemit auf, die Errichtung von Triumphbogen, Ueberreichung von Adressen ꝛc. zu verhindern, kurz durch alle möglichen Mittel dafür zu sorgen, daß nicht unzeitige Manifestationen die Gemüther erbittern und Unordnungen hervorrufen. Bukarest, 19. Sept. (1. Okt.) 1851. Der Kommandant der Stadt Bukarest: Mazhar-Pascha.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 15 Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 72; $4\frac{1}{2}$proz. $62\frac{3}{4}$; Bankaktien 1140; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $82\frac{7}{8}$; spanische Differ. $18\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $128\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{1}{4}$. — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien 101.

** **Paris**, 14. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.— (baar), 76.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 875 — (baar), 875.— (15. Oktober), Paris-Straßburg 838.75 baar, 837.50 (15. Oktober). Span. 3proz. —— G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G, N. Consol. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 90.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 88 G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G

** **London**, 13. Okt. Konsols 3proz. $95\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. 94. Span. 3proz. $38\frac{1}{4}$; Neue Convert. —; Paß. $4\frac{1}{2}$; Port. 5proz. —; 4proz. —. Ruff. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. ——

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Okt.: „Ein Weib aus dem Volke", Drama von Friedrich

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Pfähler, Kaufm. von Offenburg; Kolph, Rentier von London; Elipart, Jakobi, Kaufleute und Frau Weidle, Kfm.-Gattin von Kempten; Räßel, Kfm. von Elberfeld; Pechler, Lieutenant aus Rußland; Reichenbach, Kfm., v. Eyb, Gutsbes. und Frau Obermayer, Privatiere von Augsburg; Berger, Kfm., Santer, Direktor und Mährle, Professor von Stuttgart; Haase, Kfm. von Prag; Löve, Kfm. von Mannheim; Neuffer, Großhändler von Regensburg; Hahn, Leuchs und Merzinger, Kaufleute von Nürnberg; v. Thüngen, von Würzburg; Pelzer, Ingenieur aus Belgien; Brebacher, Kfm. von Fürth; Wimpf, Kfm. von Miltenberg; Soon, Kfm. von Augsburg; Vischer, Hebeslin, Grasser und Kaorr, Kaufleute von Basel; Recker, Kfm. von Offenbach; Kreuzberg, Kfm. aus Preußen; Pflaum, Kfm. von Köln.

G. Hirsch. HH. v. Thielau, Rittergutsbes. aus Sachsen; Macaire, Kaufm. von Constanz; Wereles, Kfm. von Fürth; Dr. Jaksen und Miß Formby, aus England; Dessauer, Fabrikant von Aschaffenburg.

H. Maulick. HH. Kathan, Kfm. von Augsburg; Hölterhoff, Kfm. von Köln; Steinkopf, Buchhändler von Stuttgart; Frau Jungengl, Assessorsgattin und Metzner, Privat. von Bamberg; Dr. Schindler, von Schwyz; Elten, Kfm. von Weimar; Krause, Kaufm. von Köln; Schmidt, Kfm. von Berlin; Heyl, Kaufm. von Darmstadt; Stern, Fabrikant von Fürth; Baron v. Musgrave, Behrens, Rentier und Musgrave, Lieutenant aus England; Knaapen, Kfm. und Bermans, Fabrikant von Pay-Bas; Chatelain, Negociant von Chaux-de-Fonds; v. Lierreville, Direktor und Wullemin, Ingenieur von Straßburg; Graf v. Maulen und Graf v. Salet, von Paris; Rehler, Gutsbes. von Karthausen.

Bl. Traube. HH. Baron v. Maillot, Reg.-Rath von Speyer; Bernlochner, Proprietär von Landshut; Buchenbacher, Kfm. von Fürth; Lefeld, Stallmeister Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern; Hofer, Kunstarbeiter von Botzen; Dr. Heifelder, Professor von Erlangen; Kunzer, Prof. von Würzburg; v. Rudhart, Rechtsprkt. von Garmisch; Frau Stöger, Appellraths-Gattin und Hall, Priv. von Eichstätt.

G. Kreuz. HH. Marlener, Bräuereibes. von Augsburg; Landach, Kfm. von Frankfurt; Krebs, Gürtlermeister von Regensburg; Reichel, Baumgärtner, Dieterich, Privatiers und Maurer Kfm. von Nürnberg; Greß, Kfm. von Stuttgart; Funk, Landrichter, Bauer, Aktuar und Reiß, Oberschreiber von Wasserburg; Georgl, Kfm. von Urach; Franeberg, Kfm. von Inningen; Drittler, Bürgermeister von Neustadt.

Hôtelgarni (Leinfelder). HH. Birkler, Optikus und Frau v. Burkhardt, von Nürnberg. Frhr. v. Freiberg, Landrichter von Schrobenhausen; Berg, Kfm. von Regensburg; Rieger, Oberschreiber von Mühldorf; Reithoffer, Lieutenant von Dillingen; Tenstein, Advokat und Eltinger, Rechtscandidat von Zürich; Spies, Sekretär von Ansbach; Haim, Rentbeamter von Neuburg; Sprenger, Fabrikant und Brutl, Kfm. von Gmünd; Müller, Priv. von Stuttgart; Keim, Fabrikant von Memmingen; Straub, Fabrikant von Geislingen; Waldenklee, Oekonom von Salzfeld.

Gasthof zur Krone. HH. Weiler, Unterverwalter von Schwangau; Lee, Kumpf und Erdert, Holzhändler von Höten; Walter, Priv. von Gerzfeld; Gaßbrenner, Priv. von Grillenhofen; Ertbeit, Pfarrer von Gräfenberg; Zech, Bierbrauer von Kempten; Merk, Gastwirth von Lenzfried; Thanheimer, Kamerbauer, Privatier und Thanheimer, Gastwirth von Kempten; Dr. Reimer, von Pfaffenhausen; Klingenbach, Kaufm. von Augsburg; Aichermayer, Bierbrauer, Eckert, Schneidermeister und Büchler, Seifensiedermeister von Passau.

Stachusgarten. HH. Wirth, Priv. von Dinkelsbühl; Bellmayer, Particulier-Arbeiter, Klob, Tapezierer, Seitz, Hafnermeister und Fleischmann, Fabrikant von Amberg; Dr. Jrumi, von Zürich; Becherer, Gutsbes. von Hellheim; Surrt, Kaufm. von Kempten; Lierisch, Braumeisbes. und Ziegler, Fabrikant von Amberg; v. Mais, Direktor und Bollmayer, Sekretär von Hohenheim; Löw, Amtsnotar von Stuttgart; Hübel, Priv. von Oettingen; Gruber, Privat. und Nägerl, Lehrer von Amberg; Roth, Webermeister von Eßlingen; Renterer, Kfm., Enzenberger, Arzt und Eyringer, Bierbr. von Dinkelsbühl; Brühler, Kfm. von Nürnberg; Grünzinger, Bierbr., Brunner, Kfm., Eighorn, Polizeioffiziant, Brunner, Priv. und Wieser, Bierbr. von Dinkelsbühl; Zeyß, Kunstmüller von Glarus; Koch, Lithograph und Wegmann, Bäckermeister von Ansbach; Reinhardt, Professor von Heilbronn; Robert, Kaufm. von Constanz; Strelin, Kfm. von Oellingen.

Augsb. Hof. HH. Amon, Kaufm., Eigenmaier, Uhrmacher und Solta, Kfm. von Nürnberg; Frau Biber, Reg.-Rathsgattin und Schmidt, Polytechniker von Augsburg; Frau Bock, Bräuersgattin, Frau Langenmaier, Berwersgattin und Frau Pollack, Rektorsgattin von Dilingen; Maier, Fabrikant von Reutlingen; Lauber, Gutsverwalter von Guttenberg; Lino, Zögling von Tranchburg; Bauer, Getreidh. von Türkheim; Sauer, Gutsbes. und Kempel, Brauer von Degingen; Zenker, Landschaftsmaler von Laippa; Rauch, Rechtsconcipient und Brudmaier, Gerichtshalter von Neuburg.

6386. [3a] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Miteigenthum des Hausbesitzers Michael Genshelmer an dem Hause Nr. 32, neuere Nummerirung, an der Pasingerstraße dahier, nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und die erste Versteigerungstagsfahrt auf

Samstag den 9. Dezember 1854
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9/I. anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei der Tagsfahrt nur alsdann erfolgen könne, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth des Versteigerungsobjektes erreichen wird.

Das bezeichnete Haus, welches mit 750 fl. der Brandaßekuranz einverleibt, mit 850 fl. Hypothekkapitalien und 52 fl. Zinsen und Kostenkautionen belastet ist, und von einem Sachverständigen auf 1400 fl. von einem andern auf 1200 fl. gerichtlich geschätzt wurde, ist ein sogenanntes Halbhaus, mit ebener Erde 2 Stock hoch erbaut, gemauert, mit einem kleinen gewölbten Keller versehen, hat in dem mit dem Besitzer der 2ten Hälfte des Hauses gemeinschaftlichen Hofraume, einen Platz zu einer Holzlege, im Hofraume steht ein Communbrunnen und vor dem Hause befindet sich an der Straße ein kleines Vorgärtchen; das Dach ist mit Platten gedeckt.

Am 27. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-Nr. 1720. Feldl.

6595. **Bekanntmachung.**

Betreff: Zehentfixirung der Pfarrei Möhren, resp. Grundrentenüberweisung derselben.

Die Pfarrei **Möhren** hat ihre fixirten Zehent-Renten in den Steuergemeinden Möhren und Rehlingen mit Lohhof an die Ablösungs-Kasse des Staates überwiesen; es werden daher Diejenigen, welche an diese Renten einen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, denselben **binnen 30 Tagen** von heute an hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die eingehenden Ablösungs-Obligationen ohne Weiteres an die Berechtigten extradirt werden würden.

Monheim, den 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. Ste. Marie Eglise,

C.-N. 130. k. Landrichter.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6515. (3c) **Bekanntmachung.**

Die Vormerkungen zur Aufnahme in die königl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule dahier für das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ werden am **20., 21. und 23. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Lokale der Anstalt vorgenommen; spätere Anmeldungen können nur unter bestimmten Umständen ausnahmsweise noch Berücksichtigung finden. Alle neu Eintretenden haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Schüler, welche den ersten Curs besuchen wollen, müssen die deutsche Schule absolvirt und das 12te Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Eintritts-Prüfung erstreckt sich auf die Religions-Lehre, deutsche Sprache, namentlich Orthographie, und auf Rechnen mit ganzen Zahlen. Um in einen höheren Curs aufgenommen werden zu können, wird der Schüler aus allen Lehrgegenständen des nächst niederen Curses geprüft.

München, den 10. Oktober 1854.

Das

Königl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer, königl. Rektor.

Die Korksohlen-Fabrik in Delmenhorst bei Bremen

6541. [2b] **(im Zollverein)**

empfiehlt ihr Fabrikat Wiederverkäufern, die bedeutend in diesem Artikel machen, zu äußerst günstigen Bedingungen. Kleine Aufträge werden nur gegen Baarzahlung ausgeführt.

Anfragen und Aufträge werden erbeten in frankirten Briefen unter obiger Adresse.

6465. (16b) **Einzige Entdeckung**

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebarre, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildpatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

6220. [2b] **Bekanntmachung.**

Nachdem im ersten Versteigerungs-Termine des 31. August c. nachgenannte, dem Flaschnermeister Friedrich **Wagner** dahier gehörige Immobilien, nämlich:

1) das Wohnhaus mit Holzschupfe und Hofraum, Haus Nro. 61 im Kirchenviertel dahier, Flächen-Inhalts 58 Dezim., mit ganzem Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen, Taxe 2400 fl.;
2) 67 Dez. Wiese am Fichtachanger, Pl.-Nr. 2816, Taxe 400 fl.;
3) 1 Tgw. 11 Dez. Waldung, das Kraherhölzlein, Pl.-Nr. 1278 b, Taxe 200 fl.;
4) 55 Dezim. Hopfengarten im hinteren Fichtach, Pl.-Nr. 2500, Taxe 400 fl.;

Käufer nicht gefunden haben, so werden dieselben nochmaliger Versteigerung mit dem Bemerken ausgesetzt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, im Uebrigen nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §§. 98—102 der Proz.-Novelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgen werde, Kaufslustige, welche sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben, unter dem Anfügen geladen, daß die Verkaufsbedingungen am Verkaufstermine bekannt gegeben werden und die Schätzungsverhandlungen, sowie der Grund-Steuer-Kataster-Auszug in der Registratur eingesehen werden können, und wird Termin zur Versteigerung auf

Freitag den 3. November l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des unterfertigten Gerichts anberaumt.

Hersbruck, den 9. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

Schrodt, k. Landrichter.

C.-N. 6602/II. Daumelang.

6596. **Ediktalien.**

Gegen den Materialverwaltungs-Gehilfen Wilhelm **Gei ff** dahier ist der Konkurs rechtskräftig erkannt.

Zur Liquidirung der Forderungen mit ihren Vorzugsrechten, Vorbringung von Einreden und Pflegung der Schlußhandlungen wird einziger Ediktstag auf

Freitag den 17. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, und zwar unter dem Nachtheile des Ausschlusses von der Masse und beziehungsweise mit den betreffenden Handlungen.

Orb, den 30 September 1854.

Königliches Landgericht Orb.

Rhambusch, k. Landrichter.

C.-Nr. 5807/I. c. Barth.

6354. [2b] **Bekanntmachung.**

Gantsache der Tuchmachers-Eheleute Niedermaier in Rosenheim betr.

Nach §. 64 und §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, unter dem Rechtsnachtheile, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, werden am

Montag den 6. November 1854
von 10 – 12 Uhr Vormittags

nachstehende Realitäten an die Meistbietenden im Niedermaier'schen Tuchmacherhause dahier öffentlich versteigert:

1) Das im Jahre 1841 neugebaute zweistöckige Wohnhaus, gemauert, mit Scharschindeln gedeckt, werth 4000 fl.
2) das Hinterhaus mit eingemauertem Farb-Kessel werth . . . . 700 fl.
3) zwei angebaute Holzschupfen, werth . 30 fl.
4) 0 Tgw. 27 Dez. Haus, Hofraum und Garten, werth . . . . 162 fl.
5) 0 Tgw. 7 Dez. Antheil an dem eingefüllten Marktgraben mit darauf befindlicher Tuchrahme, werth . . . . . . 228 fl.
6) die Rauchmaschine, werth . . . . . 500 fl.
7) die reale Tuchmachers- und Tuchhandlungsgerechtsame, werth . . . . . 700 fl.
8) Folgende Gewerbsutensilien, als:
   zwei Webstühle,
   eine eiserne Tuchscheermaschine,
   eine Presse,
   eine Dekatirmaschine,
   ein Spulrad,
   eine eicherne Bottiche,
   eine Stellage,
   der Ladentisch,
   ein Schammel,
   zwei Marktkisten, werth . . 618 fl. 12 kr.

Kaufsbedingung ist Baarzahlung, und können die übrigen Bedingungen, sowie Beschreibung, Schätzung und Hypothekenbuchsextrakt dahier eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

An diesem Nachmittage werden auch noch **von 2 bis 6 Uhr** Mobilienstücke in demselben Lokale versteigert.

Hiebei wird bemerkt, daß nur die am ersten Ediktstage erschienenen Gläubiger von diesem Verkaufstermine speziell verständigt werden.

Am 28 September 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

v. g.

C.-N. 11,008/I. Schmidt.

6594. **Todes-Anzeige.**

Im unerforschlichen Rathschluße des Allmächtigen, vor welchem wir uns ehrfurchtsvoll beugen müßen, lag es, unsere innigstgeliebte theuere Gattin und Mutter

Johanna Eßl,

geb. v. Grafenstein,

im 44. Lebensjahre, nach 26jähriger glücklicher Ehe und nach kurzem Krankenlager gestern Nachts um 10¾ Uhr aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen

Die Edle, im Leben ein Muster der Tugend, starb nach Empfang der heiligen Sterbsakramente sanft und ergeben in den Willen des Herrn.

Indem wir diesen höchst schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Gebete und uns Ihrer stillen Theilnahme und fernerem Wohlwollen.

Freysing, am 12. Oktober 1854.

Alois Eßl, kgl. Appellations-Gerichts-Rath und Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, als Gatte.
Anton Eßl, Rechtspraktikant, **Wilhelm Eßl,** Cand. Phil., als Söhne.
Laura Eßl, Wilhelmine, Freifrau von Aster, geb. Eßl, als Stief-Töchter.
Julius Freiherr v. Aster, k. Hauptmann, als Schwiegersohn.

6531. [3 b] **Stelle-Gesuch.** Ein mit den besten Zeugnissen versehener, im Notariats- und Hypothekenwesen, sowie im Administrativ-Ressort sehr bewanderter Scribent wünscht bei einem kgl. Landgerichte placirt zu werden. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Maximilians-Jubiläums-Verein.

6604. [2 a]

Zum Zwecke
1) der Vorlage der Jahresrechnung pro 1853,
2) der Wahl der Comité-Mitglieder und Revisoren und
3) zur Beschlußfassung über einen Antrag der Kassenverwaltung

wird eine Generalversammlung

auf Samstag den 21. Oktober Abends 8 Uhr

im Locale des Gasthofes „zur Ente" des Herrn Kötzl

berufen, wozu die Titel Mitglieder recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen dringendst eingeladen werden.

München, am 15. Oktober 1854.

Das Comité.

Simmerl, kgl. Advokat, als Vorstand.

6582. **Bekanntmachung.**

Nach Erkenntniß vom 31. Aug. d. Js. wurde der ledige Johann Georg Dürr von Röckingen unter Curatel gestellt, und ihm in der Person des Johann Michael Ziegler von da ein Vormund beigegeben, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Dürr ohne Zustimmung seines Curators lästige Verträge nicht eingehen könne.

Wassertrüdingen, am 29. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.

Funk, k. Landrichter.

C.-N. 8719. c. Schlegel, Registr.

6537. [2 a] **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 9. November d. Js. Vormittags 10 Uhr wird der Rest des diesjährigen Triftholzes, bestehend in ungefähr 1,400 Klaftern harten und weichen Scheitern in verschiedenen Sortimenten nach dem Wienermaaße aufgeschlichtet, dann 60 Klafter Senkscheiter öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Versammlungsplatz am besagten Tage ist das Gasthaus zu Eggendobl.

Am 11. Oktober 1854.

Königl. Rentamt und Königl. Trift-Inspektion Passau.

Rambauer. v. Stürzer, kgl. Triftinspektor.

6523. [2 b] **Stelle-Gesuch.**

Ein durch 9jährige Praxis in der gesammten Rentamtsadministration vollkommen, tüchtiger Amtsgehilfe wünscht als solcher oder auch als Oberschreiber bei einem k. Rentamte placirt zu werden. Frankirte Offerte unter Chiffre P. A. durch die Expedition d. Bl.

6532. [2 b] Ein junger, zuverläßiger Mann sucht als Geschäftsführer in einer größern Mühle Beschäftigung. Derselbe hat nicht blos in Deutschland in den trefflichsten Mühlen gearbeitet, sondern auch im Auslande, insbesondere lange Zeit in Amerika, und hat die Behandlung der Steine und Maschinen mit Dampf- oder Wasserkraft erlernt; auf Verlangen werden auch mehrere tausend Gulden Caution geleistet.

Gefällige Offerten beliebe man frankirt unter Chiffre J. F. und gegenwärtiger Nummer 6532 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

6383. **Badische allgemeine Versorgungs-Anstalt.**

Die Auszahlung der Renten für das Jahr **1854** beginnt diesen **25. Oktober.**

Sämmtliche zum Bezug Berechtigte werden anmit eingeladen, sich zur Empfangnahme ihrer Renten einzufinden — in Carlsruhe bei der Hauptkasse, auswärts bei den Agenten.

Die Renten für das Jahr 1854 betragen:

Aus einer vollen Einlage von Zweihundert Gulden

Für die Jahresgesellschaft von	I. Klasse		II. Klasse		III. Klasse		IV. Klasse						V. Klasse				VI. Klasse				
	Alter zur Zeit des Eintritts.																				
	1 — 10 Jahre.		10 — 20 Jahre.		20 — 35 Jahre.		35 — 50 Jahre Unterabtheilung a.		b.		c.		50 — 60 Jahre Unterabtheilung a.		b.		60 Jahre und darüber Unterabtheilung a.		b.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1835	7	33	7	50	8	26	15	8	21	51	26	44	46	39	104	59	191	59	—	—	
1836	7	21	7	48	8	36	12	45	16	18	18	47	23	4	60	—	127	50	300	—	
1837	7	12	7	29	8	13	12	50	17	39	32	52	32	52	60	—	240	—	—	—	
1838	7	7	7	22	8	—	11	18	14	20	16	40	21	38	46	47	46	47	187	8	
					—	15	—	37	9	7	6	39	1	1	4	26	—	—	—	—	Dividende
1839	7	8	7	10	7	53	8	18	14	—	17	36	19	53	36	34	36	35	146	20	
1840	7	6	7	14	7	39	8	8	12	26	18	8	18	8	38	57	41	23	95	25	
1841	7	6	7	11	7	34	7	57	12	40	15	46	16	50	22	35	30	58	48	20	
1842	7	8	7	10	7	31	7	52	10	24	13	42	13	42	17	23	24	56	46	18	
1843	7	5	7	8	7	12	7	6	11	9	11	50	11	50	12	34	15	38	41	27	
											8	14	1	46	1	45	2	31	—	—	Dividende
1844	7	3	7	3	7	7	7	4	7	4	11	59	11	59	13	17	18	7	29	20	
1845	7	2	7	3	7	4	7	2	7	2	10	35	11	7	13	32	21	49	24	33	
1846	7	1	7	—	7	6	7	2	7	2	9	55	12	32	12	32	12	32	18	32	
1847	7	1	7	—	7	5	7	1	7	1	10	6	11	36	12	2	12	2	23	44	
1848/49	7	—	7	—	7	1	7	—	7	—	8	22	9	54	9	54	12	14	22	26	
1850	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	9	53	10	2	12	36	12	36	
1851	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	8	39	9	21	14	30	14	30	
1852	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	9	6	9	6	9	6	11	36	

Mit dieser Bekanntmachung verbindet der unterzeichnete Agent die Einladung zum Beitritt in die seit dem **1. Februar d. Js.** eröffnete **Neunzehnte** Jahresgesellschaft.

Beitritts-Erklärungen werden noch bis zum Schlußtermin — **30. November d. Js.** angenommen, und ist zu jeder weitern Auskunft mit Vergnügen erbötig:

München im Oktober 1854.

Kaufmann **C. A. Buchner,**
Kaufingergasse Nro. 22.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 17. Oktober.

Das kathol. Curat- und Schulbenefizium zu Maria-Birnbaum, Landgerichts Aichach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 498 fl. 12 kr. in Erledigung gekommen.

L i t e r a t u r.

Beiträge zur Geschichte des bayerischen Oberlandes. Von Dr. Sepp. Augsb. 1854. 2. 3. u. 4. Heft.

(Schluß.)

Die übrigen Abschnitte verbreiten sich über die großen Naturereignisse und Veränderungen des Landes in der grauen Vorzeit, handeln vom Algäu und dem Urwald am Fuße der Alpen oder beschäftigen sich mit einer Schilderung des früheren Wildstandes der bayerischen Lande, wobei es besonders bei dem letztgenannten Abschnitt auf populäre Leser abgesehen zu sein scheint.

Das vierte Heftchen ist durch neue Hypothesen und erstaunliche Combinationen ausgezeichnet; die indeß, so sehr sie zum Widerspruch reizen, leichter behauptet als mit gründlicher Gewißheit widerlegt werden könnten. Der Verfasser sucht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seinen Lieblingsgedanken festzustellen zu wollen, daß die Urbevölkerung des Oberlandes eine pelasgisch-italiotische gewesen. Haben wirklich einst Liburner und Veneter in unserem Lande gehaust, die zuerst der Durst nach Gold von Venedigs Küste hieher verlockt, so erklärte sich aus dieser ihrer Anwesenheit (die aber in eine Zeit fiele, bevor noch die Kelten im Lande hausten), daß nicht blos unsere Berge noch reich sind an Sagen vom Venediger Männlein, welches zugleich die Rolle des Goldsuchers und Zauberers übernimmt, sondern wie bei der Vielzüngigkeit des Gerüchtes die Mähre von diesen listigen Bergleuten mit dem Goldpfännlein und ihren reichen Funden sich auch bei dem übrigen deutschen Volke erhielt. Ludwig Bechstein hat über diese spuckhaften Gesellen schon längst eine Abhandlung versprochen, die uns jedenfalls lieber wäre als seine tendenziösen Romane, die er nun mit unsäglichem Wohlbehagen in üppiger Fülle von sich gibt.

In neuester Zeit aber hat Wolfgang Menzel über die goldsuchenden „Venediger“ das beste Licht verbreitet, und wir können nicht umhin, uns seiner Meinung anzuschließen, nach der die fraglichen Geister in das unterirdische Bereich der deutschen Mythologie verwiesen werden. — Das Verdienstlichste ist aber offenbar der Abschnitt über das bayerische Wälschland, eine im Munde des Volkes wirklich gangbare Bezeichnung, und es ist keine Frage, daß in dem ganzen ehemaligen Walgau, das Romanische oder Ladische, welches jetzt noch Mundart der schnitzlustigen Grödener ausmacht, gesprochen wurde, daß somit Römer, Rhätier und Deutsche den Bergen, Flüssen und Flecken dieses vaterländischen Gaues ihre Namen für alle Zeiten geschöpft haben. Die Werdenfelser*) z. B. haben noch jetzt ein ganz fremdländisches Wesen und Reden (S. 44). Der Werdenfelser ist hoch von Statur, dabei lang von Beinen, kurz vom Leibe. Seine Augen sind schwarz, sein Angesicht blaß, seine Physiognomie hat etwas Unheimliches, Lauerndes, so daß man, wenn man das ächte Element der Partenkircher, Garmischer und Farchanter versammelt findet, nicht in bester Gesellschaft zu sein glaubt. Ihr Charakter ist Verschlossenheit, dabei sind sie berechnender und gemüthsärmer, als ihre Nachbarn, fast ohne Lied und Gesang, und arm an Sage und Ueberlieferung. Ihr Dialekt ist herb und scharf accentuirt, sie werfen die Worte im Mund hin und her und machen dem Gaumen viel zu schaffen. Sie sprechen aber nicht blos selbst eigenthümlich und gewiegt, nach Art der Romanen, sondern im Umgange mit ihnen fängt man gerne zu wälschen, d. h. Accent und Redeweise zu verändern an. Wenn jährlich in Mitte Sommers die Triester erscheinen, welche in ihren Floßhütten auf dem Wasser kochen und schlafen, hörte ich oft im Isarwinkel: „Jetzt kommen die Wälschen.“ Das oberbayerische Volk sieht keine Stammesbrüder in ihnen, sondern man unterscheidet sie im Oberlande als besondere „Oberländler“, auch Herenländler genannt. Sie selbst nennen ihre südlichen Nachbarn die Lermoser Schwaben, die nördlicheren Bayern, und wenn der Werdenfelser über das steinerne Brücklein bei Farchant geht, spricht er: jetzt sind wir im Bayerland. Da sie ihre abgeschlossene Bergheimath von sechs Quadratmeilen als eine Welt für sich betrachten, nennen sie das, was gegen Weilheim und Murnau liegt, das Land; sie reisen aus dem Landl in's Land hinaus, und kommen aus dem Lande in's Landl zurück. Werdenfels selbst hieß immer das Freiländl: wer von Oberau herein, das allzeit gut bayerisch war, über die noch daliegenden drei Steine bei obiger Brücke kam, hatte eine Freistätte gefunden, und so haben wohl viele Flüchtlinge aus anderer Herren Länder einen Bestandtheil der an sich mageren Bevölkerung des Landels abgegeben. Selbst Herzog Johann von Schwaben, der Kaisermörder (1308), soll sich hier, und zwar im Badehaus zu Parthenkirch, verborgen gehalten haben. — Kein vaterländischer Gau ist zugleich schwächer bewohnt und an sich ärmer und trostloser, als das Werdenfelser Gebiet. Sie nähren sich kümmerlich. Oft sitzen mehrere Familien in einem Häuschen zusammen, und bringen sich zur Noth mit Faßmachen (für den Gypstransport) fort, obwohl sie schon die Wälder mehr als halb mit ihrem Schnitzmesser zusammengeschnitzt haben und wegen des weiteren Holzverbrauches fortgesetzt mit dem Forstamt und der k. Regierung in Fehde liegen. Gleichwohl will sich Niemand einem anderen Nahrungszweige zuwenden, noch aus dem Landl hinaus, auch besteht das leidige Sprichwort: „Lieber ein leerer Darm, als ein müder Arm.“ — Zu der von jeher fremdländischen, und mit der Zeit eigenthümlich gemischten Bevölkerung kam noch, daß im Laufe der letzten Jahrhunderte gegen den Eibsee hin sich selbst Zigeuner angesiedelt haben. In der Jachenau heißt man eine Stelle den Zigeunerbrunnen und es haftet daran die Sage, daß hier einst dies Wandervölklein eine alte Zigeunermutter nach der Sitte des Stammes lebendig eingegraben habe. Ein Rest der seßhaft Zurückgebliebenen sind noch die sog. Rießerer in Untergrainau; auffallend geben schon die pechschwarzen Augen und etwas struppigen Haare bei Weibern und Kindern den Typus ihres Stammes zu erkennen, auch üben sie noch die Sitte, mit dem Kessel am Rücken auf den Acker zu gehen und dort bei der Feldarbeit zu kochen, ja auf eine Stunde örtlicher Entfernung oft wochenlang aus zu sein, statt täglich oder mittäglich heimzukehren, wie man anderwärts thut. Die Leute der Gegend reden nicht gern davon, doch wollen sie wissen, die Zigeuner hätten die Herenkünste mitgebracht, Kräuter gesucht und Syrup daraus gemacht, der bis nach China (?) gegangen, dazu viel Geld erobert, auch nächtliche Zusammenkünfte gehalten und die erste Herensalbe angewandt. — So ist denn die Landschaft in Mitte der bayerischen Alpen eine Insel, die ihre Sonderstellung behauptet. Wie aber die Ehre und Eigenthümlichkeit des britischen Welschlandes, des gleichfalls gebirgigen Wales, dadurch aufrecht erhalten ist, daß der jeweilige Thronerbe den Titel Prinz von Wales führt, so pflegen die bayerischen Fürsten, soweit sie auf Reisen in fremden Landen ihres Königstitels sich begeben, den Namen Grafen von Werdenfels oder Falkenstein anzunehmen.“ —

*) Vgl. übrigens des. Prechtl's Chronik der Grafschaft Werdenfels.

Deutschland.

Bayern. — **Aus der Pfalz** 13. Okt. Der Stand der Cholerakranken im Landkommissariat Germersheim war am 9. d. M. 24. nämlich in Sondernheim, Leimersheim und Neupfotz je 1, in Bellheim 3. in Wörth 18. Am 10. Okt. sind neu zugegangen: in den drei erst genannten Orten keiner, in Bellheim 1, in Wörth 7; genesen: in Sondernheim 1, in Wörth 8; gestorben: in Bellheim 2, in Wörth 2; in Behandlung geblieben: in Leimersheim und Neupfotz je 1, in Bellheim 2, in Wörth 20, zusammen 24. (Pfälz. Z.)

Frankenthal, 12. Okt. Bekanntlich hatten die beiden gefährlichen Verbrecher Wilhelm Kunz und Martin Foos von Wattenheim nach ihrem Ausbruche aus den Gefängnissen von hier und Mutterstadt, längere Zeit unsere und die hessischen Grenzorte durch bedeutende Diebstähle beunruhigt, bis sie im Orte Weinsheim, in der Wirthschaft des dortigen Bürgermeisters, vertieft in Zeitungsblätter, hinter welchen sie ihre Gesichter zu verbergen suchten, von einem hessischen Gendarmen verhaftet wurden. In der Nacht von vorgestern auf gestern ist es nun dem Kunz abermals gelungen, aus dem Gefängnisse von Alzey auszubrechen und zu entkommen, während sein Mitschuldiger Foos heute hierher abgeliefert wurde. (Pfälz. Z.)

Kaiserslautern, 9. Okt. Wir haben uns bemüht, in den Gemeinden unseres Landkommissariatsbezirks über die Ergebnisse der diesjährigen Ernten möglichst verläßige Erkundigungen einzuziehen. Hiernach ist Korn überall gut gerathen, Weizen besser als im Vorjahre, Spelz, Gerste und Haber ergaben eine Doppelernte, Mais eine gute Ernte, Hülsenfrüchte, Klee und Ohmet geriethen vorzüglich, das Heu war dem Regen ausgesetzt, ist jedoch reichlicher ausgefallen als im Vorjahre; Frühkartoffeln zeigen eine schlechte Qualität, Frühruben, Frühkraut, Gemüse geriethen reichlicher als im Vorjahre. Die Spätkartoffeln sind in quantitativer Hinsicht weniger gerathen als im vorigen Jahre, in qualitativer Beziehung werden sie angerühmt und während man so viel Aufhebens und Geschrei über Fäulniß gemacht hat, behaupten die tüchtigsten Landwirthe, daß sie in keinem Jahre so wenig faule Kartoffeln angetroffen haben, als in diesem. (Pfälz. Z.)

Aus dem Landkommissariatsbezirk Homburg. Wir haben über das Ernteergebniß in unserem Bezirke bei der Wichtigkeit des Gegenstandes die verläßigsten Erkundigungen eingezogen und können dasselbe wie folgt bezeichnen: Weizen gute Ernte, Korn ebenso, Spelz ebenso, Gerste sehr gut, Haber sehr gut, Hülsenfrüchte sehr gut, Oelsamen sehr gut, Kartoffeln schlecht, $\frac{1}{3}$ Ernte, Heu und Ohmet gut, Klee sehr gut, Rüben gering, $\frac{1}{4}$ Ernte; der Ertrag der Brodfrüchte beträgt durchgehends $\frac{1}{3}$ mehr als im Vorjahre. Dessenungeachtet sind die Preise aller Lebensmittel konstant sehr hoch. (Pfälz. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 14. Oktober. Dieser Tage wurden die von Frankfurt aus in der großh. hessischen Strafanstalt Dieburg untergebrachten weiblichen Sträflinge hierher gebracht und nach dem im Hospi-

tal veranlaßten ärztlichen Sicherheitsmaßregeln sofort entlassen. Eine Fuhre mit Eis wurde gestern auf Verlangen von hier aus nach dieser Strafanstalt geführt. — Gestern mußten die meisten Kartoffelvorräthe den Markt unverrichteter Dinge verlassen, da sich bei den immer noch hohen Preisen keine Käufer einfanden. (D. Z.)

Preußen. — P.C. Man schreibt uns aus Memel vom 12 Okt.: Acht Tage sind schon seit dem Ausbruche des Brandes verflossen und noch immer sieht man an einzelnen Stellen helle Flammen auflodern, weniger in den Ruinen als auf den freien Plätzen, wo Steinkohlen lagern. Die aus diesen Lagern aufsteigende Gluth erleuchtet den nächtlichen Himmel noch so stark, daß sie von 3 Meilen sichtbar ist und die Reisenden zu dem Glauben verleitet, daß Memel auf's Neue in Flammen stehe. In Vitte und der Stadt sind zusammen 286 Grundstücke niedergebrannt, deren frühere Bewohner augenblicklich fast sämmtlich unter Dach gebracht sind. Das Obdach besteht aber in sehr vielen Fällen nur aus Ställen, Schuppen oder Remisen, welche wieder geräumt werden sollen und überdies gegen die Winterkälte keinen ausreichenden Schutz gewähren. Daß das Unglück unsere Stadt im Spätherbste betroffen hat, macht dasselbe viel drückender, als es den Hamburgern im Frühjahre 1842 gewesen sein kann. Schlimmer als um den an enge Wohnungen gewöhnten Arbeiterstand, dem es bei mäßigen Ansprüchen voraussichtlich an Arbeit nicht ganz fehlen wird, steht es mit der Klasse der selbstständigen Handwerker, die, wenn ihre Familien auch nothdürftig untergebracht sind, vorläufig keine Aussicht haben, geeignete Räumlichkeiten für ihre Werkstätten zu finden, also auch ohne Hoffnung auf Erwerb sind. So haben z. B. in der Stadt allein 14 Böttchermeister ihre Wohnungen und Werkstätten verloren, für die es schon unter gewöhnlichen Verhältnissen schwer fiel, geeignete Lokalitäten zu erhalten. Aehnlich verhält es sich mit den Tischlern, Schmieden und Schlossern. — Inwieweit für die Unterbringung der Behörden gesorgt worden, ist schon früher berichtet worden. Die nächste Sorge war auf die Beschaffung von Schullokalen gerichtet, und es ist jetzt beschlossen worden, die Töchterschule nach dem Bethause der Baptistensekte und die höhere Bürgerschule nach dem Schützenhause zu verlegen, wozu auch die betreffenden Vorstände ihre Einwilligung gegeben haben. Der Unterricht für die Zöglinge der abgebrannten Elementarschulen soll in den beiden unversehrt gebliebenen Elementarschulen abwechselnd ertheilt werden. In Erwartung der zahlreichen Neubauten, sind schon viele fremde Maurer- und Zimmermeister mit ihren Arbeitern aus der Provinz angekommen. Es kann jedoch mit den Bauten nicht begonnen werden, bevor sich die Versicherten nicht mit ihren Versicherungsgesellschaften geeinigt haben. Auch fehlt es an Bau-Materialien. Dem hiesigen Hilfs-Komitó gehen schon sehr ansehnliche Unterstützungen zu. Von hiesigen Einwohnern sind bereits ca. 2900 Rthlr. eingezahlt worden, Königsberg hat 1500 Brode, nicht unbedeutende Quantitäten Mehl, Graupe, Grütze und Erbsen und die dortige Kaufmannschaft 1200 Rthlr. baar und Winterbekleidungsstoffe hergeschickt. Aus Tilsit sind etwa 600 Brode und ca. 70 Scheffel Cerealien eingegangen. Unentgeltliche Vertheilungen im großen Maßstabe haben bisher nicht stattgefunden, da das Maß der Bedürftigkeit der Einzelnen noch nicht festgestellt worden ist. Die Brode werden an die Abgebrannten zu ⅔ des Werthes verkauft und haben reißenden Absatz gefunden. Mit dem Verkaufe der Cerealien in Quantitäten von einer Metze und darunter zum Kostenpreise soll heute begonnen werden. Von dem Erlös sollen wieder Nahrungsmittel angeschafft werden, die, wenn erst die Bedürftigkeit festgestellt worden, dann zu niedrigeren Preisen, resp. unentgeltlich zur Vertheilung kommen. Die größte Sorge bleibt die zweckmäßige Unterbringung der Obdachlosen, und hierzu müssen besonders die Unterstützungssummen verwendet werden. — Gestern langte hier an den Landrath eine telegraphische Depesche des Herrn Handelsministers an, worin befohlen ward, schleunigst einen Plan von Memel mit Angabe der abgebrannten Reviere zur Vorlegung an des Königs Majestät einzureichen. Da der Magistrat noch im Besitze einer solchen Karte war, die zum Zwecke der Einrichtung von Gasbeleuchtung durch den Baumeister Kühnel in Berlin angefertigt worden, so wurden in diese die abgebrannten Stadttheile vom Hafenbau-Inspektor eingezeichnet und die Karte konnte noch gestern abgeschickt werden.

Italien.

Vom Po, 10. Oktober. Die Zahl der täglichen Erkrankungen an der Cholera beträgt in Turin leider noch immer 45 bis 60, mit sehr vielen Todesfällen. Die Krankheit grassirt nun schon über 10 Wochen und scheint noch keineswegs weichen zu wollen. Auffallend ist die Erscheinung, daß einzelne Ortschaften mit großer Heftigkeit ergriffen werden, während andere ganz in der Nähe gelegene nur wenige Fälle aufzuweisen haben: die ersteren werden die Epidemie aber viel rascher wieder los als die letzteren. — Die Minister Rattazzi und Dabormida machen eine Reise nach Savoyen und sind bereits in Chambery angelangt; ein neuer Justizminister ist noch immer nicht ernannt. — Ein neues großes Anlehen zur „Aufbesserung" der piemontesischen Finanzen ist nöthig geworden und man ist begierig zu erfahren, auf welche Weise Graf Cavour diese Aufgabe unter gegenwärtigen Umständen lösen wird. Seine Anhänger versichern: es sei ihm ein Kinderspiel. — Die öffentliche Meinung bezeichnet einen der Hauptschwätzer im subalpinischen Parlament, den Grafen Michelini als künftigen Reichssenator. Derselbe läßt sich nun in der zu Cuneo erscheinenden, im ministeriellen Geiste redigirten „Gazzetta delle Alpi" in sehr kriegerischem Geiste, im Hinblick auf den Stand der orientalischen Wirren, vernehmen; er meint: „Oesterreich hat die Donaufürstenthümer besetzt. Nun gut. Es behalte dieselben, trete aber das lombardo-venetianische Königreich ab! Italien wird nimmer sich beruhigen, bevor ihm volle Gerechtigkeit zu Theil geworden" u. s. w. Herr Michelini ist ein Träger derjenigen Ideen, welche der geistreiche Balbo mit dem Epigramm persiflirte, wo es heißt: Dai Todeschi lurchi — liberar non ti possono che i Turchi. (Von den gefräßigen Deutschen können Dich nur die Türken befreien.) (St.-Anz. f. W.)

O.C. **Genua**, 10. Oktober. Ein Tedeum wegen Aufhörens der Cholera ist hier abgehalten worden.

O.C. **Parma**, 10. Oktober. Der Graf von Chambord ist hier eingetroffen.

Großbritannien.

Das Dampfkanonenboot Beagle, das ovale Kugeln auf eine Distanz von 4000 Yards schießen kann, ist am 29. September in Konstantinopel angekommen und hat Befehl erhalten, sofort zu Admiral Dundas' Geschwader zu stoßen. Sämmtliche im Bau begriffene Dampfkanonenboote werden keine getrennten Commandos erhalten, sondern je eins immer einem Linienschiff zur gelegentlichen Verwendung beigegeben werden.

Rußland.

Krakau, 10. Oktober. Nachdem der hiesige Czas erst vor kurzem einen von vielen deutschen Blättern, mit und ohne Angabe der Quelle, abgedruckten ausführlichen Bericht über die Truppenbewegungen im Königreich Polen gebracht hat, enthält dasselbe Blatt heute eine Korrespondenz aus der Gegend von Sandomir, in welcher jenen Angaben zum großen Theil widersprochen wird. Auch dort, sagt der Korrespondent, seien ähnliche Gerüchte verbreitet gewesen und zwar mit manchen Einzelnheiten, z. B. daß in Sandomir bereits mehr als 10,000 Mann Truppen angekommen seien, daß 12 Geschütze dem galizischen Ufer zugewendet ständen rc. Durch persönlich in Sandomir eingezogene Erkundigungen habe er sich aber überzeugt, daß außer einigen auf der Durchreise in jenem Städtchen verweilenden Offizieren am ganzen Weichselufer von Truppen nichts zu hören sei. Allerdings sei die Ordre ausgegeben worden, in der Umgegend von Sandomir für zwei Infanteriedivisionen Winterquartiere zu bestellen, und seien auch Quartiermeister angekommen, die bereits einige Häuser von den Bewohnern hätten räumen lassen; allerdings sei den Bäckern befohlen worden, über Hals und Kopf Brod zu backen: da trifft plötzlich Gegenbefehl ein, die Quartiermeister verschwinden, die Bäcker verlassen die Oefen und das gebackene Brod soll gegen Sucharen umgetauscht oder ausgeführt werden: wohin? weiß man nicht. „Mit Einem Worte", so heißt es weiter, „die angekündigten Lager sind nicht errichtet, ja sogar das verschanzte Lager bei Radom, an welchem vor wenigen Monaten Tausende arbeiteten, vollständig verlassen worden. Ohne Zweifel ist dieses auf Befehl des Grafen Rüdiger errichtete Lager von dem inzwischen nach Warschau zurückgekehrten Fürsten Paskewitsch für unnütz und ohne jede strategische Bedeutung erklärt worden. Dasselbe Loos haben die in Luze und Rozwdze am Styr vorgenommenen Befestigungen; sie stehen heute verlassen da; denn nirgends sind an den galizischen Grenzen russische Truppen zu sehen." (Hamb. Nachr.)

Mit der Brigg „Boston", welche von Kamtschatka kam, sind über San Francisco Berichte aus dieser äußersten Halbinsel des asiatischen Rußlands bis Mitte Juli eingetroffen. Bekanntlich liegt Petropawloski im Hintergrunde der Avatscha-Bai, welche außer dem Peterpauls-Hafen noch zwei treffliche Ankerplätze besitzt. Petropawloski ist eine Militärposition erster Klasse, „ein Stück Sebastopol im Keime", wie die „Patrie" sich ausdrückt. Nachdem der jetzige Gouverneur von Kamtschatka, der in Petropawloski residirt, von der Kriegserklärung Kenntniß erhalten, hat er Vorbereitungen zur Gegenwehr getroffen. Bei Abgang des „Boston" lag in der Awatscha-Bai eine russische Fregatte von 44 Kanonen, die Korvette Aleuti von 22 Kanonen, ein Schiff zur Bewachung der Küste und der Kamtschatka von 8 Kanonen, welche der russisch-amerikanischen Pelz-Kompagnie gehört. Auch neue Vertheidigungswerke, darunter zwei Batterien mit einigen Mörsern, wurden errichtet. Die Besatzung soll zur Zeit aus einem Regimente bestehen. (Früher lagen hier kaum 400 bis 500 Mann Auswurf.) Man war stündlich auf das Erscheinen einer englischen Fregatte und einer Korvette, welche, wie es hieß, abgeschickt seien, um zunächst die kleinen Forts, welche die Russen an der für den Handel sehr wichtigen Amur-Mündung angelegt haben, zu zerstören. (Köln. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 2 Okt. Gestern trugen alle Kriegsschiffe im Bosphorus die Trauerflagge. Sie verkündete den Tod des Marschalls St. Arnaud. Einer der beiden gefangenen und in der Schlacht verwundeten russischen Generale, General Gilkonoff (Tschelkanoff?) ist im Spital zu Skutari gestorben. Während der 8 oder 10 Tage seiner Gefangenschaft kam keine Klage über seine Lippen. Gleiche Schweigsamkeit beobachten ein gefangener Adjutant des Fürsten Mentschikoff und überhaupt sämmtliche russische Gefangene. Der verstorbene General ist von den Engländern, in deren Spital er lag und die sich der Behandlung erinnerten, die dem Kommandanten des „Tiger" in Odessa widerfuhr, mit allen militärischen Ehren bestattet worden; ein vor Skutari ankerndes Kriegsschiff feuerte die Trauersalven ab. Drei Kompagnien englischer, französischer und türkischer Soldaten haben ihn zu Grabe begleitet. Der zweite russische General, Namens Kokinoff, liegt im französischen Spital in Pera; sein Zimmer stößt an das des General

Thomas. Beiden geht es besser. Nach Berichten der hier verwundet liegenden Soldaten haben die russischen Soldaten in der Schlacht an der Alma unglaubliche Tapferkeit und Todesverachtung gezeigt. Selbst die schwer verwundet und hilflos am Boden liegenden Russen machten, so oft ein Feind in ihre Nähe kam, verzweifelten Gebrauch von ihren Waffen. Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht die Namen der Mitglieder des Rathes, der unter dem Namen „Rath bei Tausimat“ eingesetzt worden ist, um die im bekannten „Hat Humayun“ erwähnten Maßregeln zu prüfen und durchzuführen. Präsident ist Aali Pascha, Ex-Großvezir und gegenwärtig Generalgouverneur von Smyrna; Mitglieder sind Mehmet Ruchdi Pascha, früherer Kriegsminister, Rifaat Pascha, früherer Staatsraths-Präsident, Hifzi Pascha, Ruchdi Molla Effendi, Mufti des Staatsraths, Fuad Effendi und Ethem Pascha. 2500 französische und 2000 englische und 350 russische Verwundete sind in Konstantinopel eingetroffen und werden sorgfältig verpflegt. Unter den nach Konstantinopel gebrachten russischen Gefangenen war am Bord des „Banshee“ auch ein russischer Oberst der im Wundfieber während der Ausschiffung über Bord sprang und ertrank. So erzählt die „Tr. Ztg.“ Der „Oss. Triest.“ meldet Aehnliches von einem andern verwundeten Russen, der sich durch den Tod der Gefangenschaft entziehen wollte. — In Smyrna sind wieder einige Cholerafälle vorgekommen. — Aus Anatolien laufen noch immer betrübende Nachrichten über das entsetzliche, von den Baschi-Bozuks und Kurden getriebene Unwesen ein. Diese Barbaren durchstreifen in zahlreichen Horden von Batum bis Trapezunt, ja bis an die persische Grenze; sie sengen und brennen, rauben und ermorden ohne Unterschied die friedlichen Dorfbewohner so wie die in ihre Hände fallenden Reisenden. So wurde am 17. v. M. der für die Karsarmee bestimmte französische Kavallerie-Instruktionsoffizier Hr. Beinot, einer von den █ europäischen jener Armee zugewiesenen Offizieren, auf der Reise von Konstantinopel, in der Nähe von Erzerum, auf der großen Straße von Trapezunt von 17 Baschi-Bozuks sammt seinem kleinen Gefolge in grausamer Weise umgebracht.

O.C. Triest, 13. Okt. Einem Rundschreiben der hohen Pforte vom 24. September zufolge ist, da für die Armee genügend gesorgt ist, die Ausfuhr von Getreide — nach Absonderung der für den Lokalbedarf und zur nächsten Aussaat erforderlichen Menge — aus der Türkei wieder gestattet werden.

Zur Almaschlacht, nach dem Spezialkorrespondenten der Times; „. . . . Die 2. Division, von Sir De Lacy Evans in glänzendster Weise angeführt, ging zur Rechten über den Strom. Das 7. Regiment Füsiliere, geführt von Oberst Yea, wurde haufenweise niedergemäht. Das 55., das 30. und das 95. Regiment, geführt von Brigadier Pennefather, der, im dichtesten Kugelregen voran, seine Leute aufmunterte, wurde zwar einmal und abermals aufgehalten, wich aber keinen Zoll breit auf seinem Siegespfade zurück, den ein heftiges Miniemusketenfeuer bezeichnete; und Brigadier Adams mit dem 41., 47. und 49. stürmte wacker herauf und half ihnen im Kampfe. Sir George Brown, weithin kenntlich auf seinem Schimmel, ritt vor der Front seiner leichten Division, die Leute mit Stimme und Geberde anfeuernd. Die tapfern Bursche! sie waren eines so tapfern Führers würdig. Das 7., um die Hälfte geschmolzen, zog sich zurück, um seine Kolonnen wieder zu formiren; das 23., mit 8 todten und verwundeten Offizieren, stürzte unaufhaltsam vorwärts, unterstützt vom 15., 33., 77. und 88. Da fiel Sir George vor der Batterie, eine Staubwolke rings um ihn her. Bald war er wieder oben und schrie: „23! Mir fehlt nichts. Verlaßt euch drauf, ich werd Euch diesen Tag nicht vergessen!“ und führte sie von Neuem vorwärts, aber durch den Stoß, den der Fall seines Führers verursachte, litt das tapfere Regiment fürchterlich, da es einen Augenblick gelähmt blieb. Inzwischen stürmten die Garden rechts von der leichten Division und die Brigade Hochschotten die Höhen zur Linken. Sie marschirten in so regelmäßiger Linie vor, als wären sie in Hyde Park. Plötzlich brach ein Orkan von Kartätschen und Vollkugeln aus der schrecklichen Batterie mitten durch sie, und ein donnerndes Musketenfeuer hinter der Batterie lichtete ihre Vorderreihen, Dutzende auf einmal niederstreckend. Es war eben nur möglich gegen die Russen, die eine starke Position begünstigte, Stand zu halten. In diesem Augenblicke sah man eine ungeheure russische Infanteriemasse gegen die Batterie zu herabmarschiren. Sie machte Halt. Dieß war die Krisis des Schlachttages. Scharfkantig und fest, schien die russische Masse wie aus dem Felsen gehauen. Wenn unsere geschwächte und erschöpfte Infanterie jetzt in die Batterie kam, so hatte sie ohne Zweifel wieder ein furchtbares, kaum zu ertragendes Rottenfeuer zu bestehen. Lord Raglan erkannte die Schwierigkeit der Lage. Er fragte ob es möglich wäre, ein paar Kanonen auf jene Massen spielen zu lassen. Ja! war die Antwort, und ein Artillerieoffizier, dessen Name mir unbekannt ist, brachte zwei Kanonen heran. Der erste Schuß fehlte, aber der nächste, der zweit- und drittnächste schnitten so scharf und sauber durch, daß man einen Augenblick eine offene Gasse durch das Carrée laufen sah. Nach wenigen Salven waren die Kolonnen gesprengt, sie wankten hin und her, fielen zusammen und flohen über den Hügelkamm, sechs bis sieben Reihen Todter zurücklassend, welche auf einander gedrängt lagen und die Bahn der todbringenden Geschosse bezeichneten. Dieses Manöver nahm unserer Infanterie einen tödtlichen Zauber vom Halse und nun setzte sie im Sturmschritt ihren großartigen Marsch gegen die Höhen fort. Der Herzog von Cambridge ermuthigte seine Leute mit Wort und mit Beispiel; er zeigte sich würdig seines hohen Kommandos und des Königlichen Geschlechts, von dem er abstammt. Hochländer rief Sir Colin Campbell, ehe sie zum (Bajonnet-) Angriff kamen, ich bitte euch um einen Gefallen; drücke Keiner ein Gewehr ab, bis Ihr eine Elle weit von den Russen seid! Sie griffen an und erfüllten den Wunsch ihres Führers aufs Wort; Sir Colin wurde sein Pferd unterm Leib erschossen, aber seine Leute nahmen die Batterie im Sprung. Die Russen stürzten hinaus und ließen Haufen von Todten zurück. Ehe die Hochschotten die linke Seite der Batterie genommen hatten, war die rechte von den Garden erstürmt, und es heißt, die schottischen Füsiliergarden waren die ersten darin. Die zweite und die leichte Division standen schon auf den Höhen. Die Franzosen drehten die Kanonen auf dem Hügel gegen die fliehenden Massen um, welche ihre Kavallerie vergebens zu decken suchte. Noch ein paar schwache Kampfversuche der zerstreuten Infanterie, noch ein paar Kanonen- und Musketensalven, und der Feind floh gegen Südosten, mit Zurücklassung von drei Kanonen und Trommeln, drei Generalen, 700 Gefangenen und 4000 Verwundeten. Die Schlacht an der Alma war gewonnen, gewonnen mit einem Opfer von beinahe 3000 Todten und Verwundeten. Den Rückzug der Russen deckte ihre Kavallerie; hätten wir eine so große Reiterei gehabt, so wären viele Kanonen und Haufen von Gefangenen in unsere Hand gefallen.“

P.C. Aus Jassy vom 6. Oktober wird gemeldet, daß die daselbst am 2. Oktober eingerückten österreichischen Truppen aus einer zwölf Eskadrons zählenden Brigade leichter Kavalerie mit einer berittenen Raketen- und einer berittenen Geschütz-Batterie unter dem Befehle des Generalmajors v. Gablenz, aus fünf Bataillonen Infanterie, einem Bataillon Jäger, einer Fuß-Batterie einer Kompagnie Pioniere, einer Sanitäts-Kompagnie, nebst dem Etappen-Kolonnen-Magazin und der Geschütz-Reserve, sämmtlich unter dem Generalmajor Baron Blumencron bestanden. Diese Truppen waren sämmtlich in Jassy einquartirt, doch erwartete man, daß ein Theil der Kavalerie, wegen Mangels an Stallungen, demnächst auf die umliegenden Dörfer verlegt werden würde. In Jassy befand sich bereits der gleichzeitig mit dem Feldzeugmeister Frhrn. v. Heß eingetroffene Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar, Oberkommandant der österreichischen Truppen in der Moldau; noch im Laufe des Monats wurden erwartet der regierende Fürst Ghika, der österreichische Civil-Kommissär Herr von Bach und der türkische Derwisch-Pascha. Der moldauische Verwaltungsrath, dem Fürst Gortschakoff die Verwaltung übergeben, war von Derwisch-Pascha vorläufig bestätigt worden. Eine von Bukarest aus unter dem 17. (29.) September erlassene Proklamation des türkischen Kommissärs, welche am 2. Oktober auf Befehl des Verwaltungsrathes, an den Straßenecken angeschlagen und gleichzeitig in der „Gazeta de Moldavia“ veröffentlicht war, lautet folgendermaßen: „Moldauer! Sr. Kaiserlichen Majestät dem Sultan, unserm gnädigen Herrn, hat es in Seiner hohen und väterlichen Fürsorge für alle seine Unterthanen ohne Unterschied, gefallen, Euch einen neuen Beweis seines Wohlwollens zu geben, indem Er mich zu Seinem Kaiserlichen Kommissär in den beiden Fürstenthümern ernannt hat, um über euer Wohl zu wachen und die durch die Ungerechtigkeit und Willkür der russischen Regierung gestörte Ordnung wiederherzustellen. Indem ich Euch diesen gnädigen Entschluß Sr. Kaiserlichen Majestät mittheile, beeile ich mich, Euch Folgendes zur Kenntniß zu bringen. Nachdem die hohe Pforte mit Ihrer Kaiserlich Königlichen apostolischen Majestät einen besonderen Vertrag geschlossen, wie sie deren vorher mit den Regierungen Frankreichs und Englands geschlossen hatte, habe ich Euch davon zu unterrichten, daß nach dem Inhalte der oben erwähnten Akte die österreichischen Militärkräfte vorläufig in die beiden Fürstenthümer einrücken. Die Anwesenheit dieser Streitkräfte in der Moldau darf Euch in keiner Weise beunruhigen, da sie dieselbe als Truppen einer der mit der hohen Pforte befreundeten und verbündeten Macht betreten; sie werden Euch in keiner Weise zur Last fallen, da sie pünktlich und in baarem Gelde Alles bezahlen werden, was sie im Lande anzukaufen nöthig haben mögen. Da die Russen definitiv die Fürstenthümer verlassen haben, so muß der frühere Zustand des Landes wieder hergestellt werden, und Se. Hoheit Fürst Ghika hat den Befehl erhalten, die Zügel seiner Verwaltung wieder zu ergreifen. Die alten Privilegien und Rechte sind und werden immer aufrecht erhalten werden, und Ihr werdet auch dadurch sehen, daß die Aufrechterhaltung dieser Privilegien keineswegs den Verträgen zu danken ist, welche bereits aufgehoben sind, sondern der wohlwollenden und väterlichen Sorgfalt Sr. Kaiserlichen Majestät des Sultans, unseres gnädigen Souveräns, dessen Ehre und Ruhm dabei tief betheiligt sind. Moldauer! Euer Land hat viel gelitten, aber unter der schirmenden Aegide unseres gnädigen Souveräns wird Alles bald in seinen Normalzustand zurückkehren. Während Ihr zu erwarten habt, daß die Umstände eine günstigere Entwickelung derselben gestatten werden, müßt Ihr fortfahren, den Gesetzen Folge zu leisten, die Euch regieren, und für sie jenes Gefühl der Achtung behalten, welches unerläßlich für das Wohl und Glück eines Landes ist. Unter dieser Bedingung wird nichts leichter und angenehmer sein, als die Ordnung und die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, über welche unser erhabener Souverän mir zu wachen aufgetragen hat. Ich setze mein ganzes Vertrauen in Euere Gesinnungen der Ergebenheit und Treue gegen Se. Kaiserliche Majestät unsern vielgeliebten Souverän und in Euere loyale Liebe zu dem Lande, in dem Ihr geboren seid. Der Kaiserlich osmanische Kommissär, Divisionsgeneral Derwisch.“

Aegypten.

O.C. Alexandria, 6. Oktober. Der Vice-König Said Pascha ist nach der Wüste abgereist. Die Eisenbahn wird bis Kaffa el Eis regelmäßig befahren und binnen Jahresfrist bis Cairo vollendet sein. Mehrere Preußen sind als Instruktoren für die ägyptische Kavalerie hier angekommen.

Amerika.

New-York, 30. Sept. Der Konflikt zwischen den Know-nothings und den eingewanderten Irländern und Deutschen, der einen stark religiös und politisch ausgeprägten Stempel trägt, scheint gar nicht zu einem Stillstande kommen zu wollen. In Cincinnati hat wieder ein großartiger Tumult Statt gefunden, in welchem mehrere Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Wie man versichert, hat Mr. Gregg, der amerikanische Konsul auf den Sandwichsinseln, unbeschränkte Vollmachten, um wegen Einverleibung jener Inseln in die amerikanische Union gegen eine dem König Kamehameha zu zahlende Summe von 4 Millionen Dollars zu unterhandeln, erhalten. — Aus Havannah geht die Nachricht ein, daß der neu ernannte General-Kapitän Concha daselbst mit großer Freude aufgenommen wurde. Concha war bereits einmal General-Kapitän von Cuba und seine Verwaltung der Insel steht in dem Rufe, daß sie die beste war, der bis jetzt die Insel sich zu erfreuen gehabt. — In Mexiko, von wo die Nachrichten bis zum 19. August reichen, ward Graf Raousset de Boulbon am 12. erwartet. Man meldet neue Niederlagen der Insurgenten. Auf der andern Seite wird das Umsichgreifen der Revolution berichtet; auch Monterey soll in die Hände der Rebellen gefallen sein. Bei Victoria sollen die Regierungstruppen von den Insurgenten geschlagen sein. (Die Nachrichten aus Mexiko sind stets sehr widersprechend; es ist selten möglich, genau den Stand der verschiedenen sich bekriegenden Parteien zu bestimmen.) — Aus Quebeck wird gemeldet, daß am 26. September der General-Gouverneur dem Parlament vom Throne herab verkündigte, daß die Königin Viktoria dem Gegenseitigkeitsvertrage ihre Sanktion ertheilt habe.

Ostindien.

Der Dampfer Calcutta brachte Nachrichten aus Ostindien bis 11. September nach Triest; dieselben bieten wenig politisches Interesse. Die Indigoernte wird heuer nur spärlich ausfallen. Aus Calcutta wird vom 4. September berichtet, daß mehrere Pondschabregimenter ihre Dienste für den orientalischen Krieg freiwillig angeboten hatten. In Assam sind Goldlager entdeckt worden. Das Journal Englishman meldet gerüchtweise den Tod des persischen Schach (muthmaßlich fälschlich). Nachrichten aus Honkong reichen bis 22. August. Sir Bowring war von seiner Inspektionsreise nach Tuscha-Amoy und Shanghae zurückgekehrt. Die Insurgenten im Norden des Reiches geschlagen; haben einige Vortheile in der Provinz Keanghe davongetragen. Die Preise der Lebensmittel hatten in Honkong um 50 Prozent aufgeschlagen. Nachrichten aus Kanton vom 21. August zufolge besorgte man die Einwohner der Stadt durch die Insurgenten wohl nicht, doch behaupteten diese fortwährend ihre drohende Stellung.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 17. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 kr. von 2515 Personen besucht.

** München, 17. Okt. Wir haben die Freude mittheilen zu können, daß der Zustand des Hrn. Landwehr-Oberstlieutenants und Magistratsraths Riederer nach den Umständen ein vollkommen befriedigender genannt werden kann. Die Heilung des Knochenbruches am Oberarme nimmt ihren regelmäßigen Verlauf und schreitet sogar verhältnißmäßig rasch voran. Wundfieber hat sich gar nicht eingestellt. Man darf sonach hoffen, Hrn. Riederer seinem häuslichen und öffentlichen Wirkungskreise, in welch letzterem namentlich er durch seine Hingebung und aufopfernde Thätigkeit sich schon so vielfache und große Verdienste um unsere Hauptstadt erworben hat, recht bald wieder gegeben zu sehen.

§ **Augsburg**, 16. Okt. Se. k. H. der Herr Herzog Ludwig in Bayern, Major im k. 4. Chev.-Regiment König, weilt schon seit einigen Tagen wieder in unserer Stadt. — Es ist nicht zu sagen, welchen ungemein günstigen, ja segensreichen Einfluß der seit einigen Tagen anhaltende feine Regen auf die bereits bestattete Wintersaat geübt hat; denn allenthalben sprießt das saftige Grün in üppigster Fülle hervor, und wo dies noch nicht geschehen, ist der Boden bereits dermassen durchweicht, daß die Bestellung sofort stattfinden kann, was denn auch die außerordentliche Rührigkeit auf den Feldern zur Genüge beweist. — Bei dem hiesigen Stadtmagistrat wurden im Laufe des verwichenen Monats Sept. 280 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen und im Ganzen 240 Arretirungen von der Polizei-Mannschaft bewirkt, wovon 4 Individuen wegen Diebstahls, 2 wegen Betrugs und 3 wegen Unterschlagung an die zuständigen Gerichtsbehörden abgegeben worden sind. Ebenso fanden neben den täglich bewerkstelligten Fleisch-Visitationen auch 342 Brod- und 129 Bier-Visitationen statt, während unreifes zu Markte gebrachtes Obst, sowie der Gesundheit nachtheilige Viktualien, Fleisch und Fleischwaaren sogleich entfernt und vernichtet wurden. Von 42 Streitsachen, welche beim Vermittlungsamt angebracht waren, kamen 37 zu einem gütlichen Vergleich. — In Lechfeld, k. Landgerichts Schwabmünchen, hat sich dieser Tage ein trauriger Fall ereignet. Der Bauer Namens Gattinger von dort, war nämlich mit Grasmähen beschäftigt, indeß sein etwa 12jähriger Sohn, einem im Fliegen gehemmten Vogel nachlief und ihn zu erhaschen suchte. Unglücklicherweise kam der Junge dabei in's Bereich der zum Hieb ausgeholten Sense, in dessen Folge ihm der Vorderfuß gänzlich abgeschnitten wurde. Der Schrecken des Vaters mußte ein um so erschütternder sein, als er seinen bewußtlosen Sohn nach Hause tragen mußte, woselbst er sich gegenwärtig unter ärztlicher Pflege befindet.

Oesterreich. Am 12. Okt. 1 Js. sind in **Wien** an der Brechruhr erkrankt 103, genesen 48, gestorben 55 Personen. Seit dem Ausbruche sind 1014 erkrankt, 155 genesen und 436 gestorben. (Wien Z.)

O.C. Mailand, 12. Okt. Die Cholera ist hier fast erloschen, nur zuweilen ereignet sich ein vereinzelter Fall; indeß sind bereits mehrere Tage ohne einen solchen vorübergegangen.

Italien. — O.C. Bologna, 10. Okt. Der Zoll für die Ausfuhr von Hanf aus den päbstlichen Staaten ist auf das Doppelte erhöhet worden.

Frankreich. — Marseille, 14. Okt. Der Kaiser wird das Südlager in einigen Tagen inspiziren. Die Rüstungen dauern in unvermindertem Maße fort. Zahlreiche Dampfer werden in Stand gesetzt, und die Regierung hat eine bedeutende Anzahl von Schiffen gemiethet, um Verstärkungen aus dem Südlager nach der Krim zu schaffen. Die Depots des 3., 9. und 19. Regiments haben den Befehl erhalten, nach dem Orient abzugehen. Vier Linienschiffe, acht Fregatten, darunter der „Dessaix" und der „Ocean", so wie sechs Dampf-Fregatten werden in Toulon zu Truppen-Transporten erwartet. (Tel. D. d. Köln. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 16. Okt. Nachmittags 1 Uhr 55 Min. Fürst Mentschikoff meldet, daß bis 9. d. nichts vor Sebastopol vorgefallen ist. Bei Balaklawa wurde eine englische Dragonervedette von einer Abtheilung krim'scher Garde-Tartaren aufgehoben. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Heinrich Wild, k. geh. Registrator von hier, 67 J. a. — Ther. Westerberger, Kupferhammerschmiedgesellensgattin von hier, 59 J. a. — Josepha Obermaier, Pfründnerin von hier, 57 J. a. — Ther. Schrader, Pfründnerin von hier, 60 J. a. — Louise Ehreiter, k. Ministerialsekretärswittwe von hier, 84 J. a. — Anton Herold, Händler von Bubenhausen, Ger. Roggenburg, 40 J. a. — Lorenz Helmmaier, Maurer von hier, 32 J. a. — Johann Goller, Schlossergesell von hier, 59 J. a. — Anna Heckenreiner, Milchmannsfrau von hier, 42 J. a. — Jakob Stadler, Pfründner von hier, 77 J. a. — Friedrich v. Eichheimer, p. k. Generalstabsarzt von hier, 90 J. a. — Theresia Manhart, b. Altmetzgerswittwe von hier, 80 J. a. — Ursula Steininger, Taglöhnerswittwe von hier, 71 J. a. — Kath. Huber, Taglöhnerin von hier, 64 J. a. — Maria Koch, Maurerstochter von hier, 20 J. a. — Ther. Zottmeier, Bierwirthsgattin von hier, 33 J. a. — Anna Mettenleiter, Staats-Lithographenstochter von hier, 62 J. a. — Freiin Josephine v. Asch, Stiftsdame und Landrichterstochter von Stadtamhof, 11 J. alt.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Jakob Lehmer, Glasermeister, 64 J. a., in Augsburg. — Hr. Anton Fuchs, Zimmermeister, 64 J. a., in Passau. — Frau Walb. Kaunzinger, in Regensburg. — Barbara Sußner, 66 J. a., in Pyrbaum. — Frl. Christiane Bullemer, in Uffenheim. — Hr. Georg Humann, Schiffermeister, 29 J. a., in Bamberg. — Hr. Lorenz Mayer, k. Hauptmann, in Würzburg. — Frl. Wilhelm. Gaspart, 67 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 16. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 71 3/8, 4½proz. 62¼ Bankaktien 1140; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe —; spanische Dipreés 18¼; bayerische 4½proc. Obligationen 96⅞; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 128¾. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117½; Wien 100½.

Augsburg, 16. Okt. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 83½ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73½ P., 2 M. 73½ G.; Wien in 20ern k. S. — P., 83¼ G.; Triest k. S. — P., 83⅜ G., Frankfurt a. M. k. S. 99⅞ G., 2 M. 99⅞ P., 3 M. 99¼ P.; Berlin k. S. 105⅛ G.; Leipzig k. S. 105⅛ G.; London k. S. 9.47 P., 1 M. 9.43 P., 3 M. 9.41 P.; Paris k. S. — P., 116⅛ G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116⅛ P.; Marseille k. S. 116⅛ G.; Mailand k. S. 60 7/16 G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60¼ G., 2 M. — P. (A. Z.)

Augsburg, 16. Okt. Bayer. 3½proc. Oblig. 88½ P., — G.; 4proz. 92½ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92¼ P., — G.; ditto 4½proz. 96⅛ P., 96⅛ G.; ditto III. Emission 100¼ P., — G.; ditto IV. Emission 101¼ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 714 G.; österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

Mainz, 13. Oktober. Die ungewöhnlich starke Zufuhr am heutigen Wochenmarkt konnte im Großhandel nicht ohne wesentlichen Einfluß bleiben; die seitherige Kauflust wurde dadurch gelähmt, und es kam kein nennenswerther Abschluß zu Stande. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv fränkischer 16½ à ⅔ fl., fränkischer per Oktober 16½, gut lieferbarer per März 15¾ fl.; Roggen neuer per Oktober 15 fl., per März 14 fl.; Gerste fränkische 11½ à ⅔ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 5¼ fl. per 60 Kilogr. Bohnen jährige 15 fl.; do. Erbsen und Linsen kleine 14 fl. Mohnsamen 18½ fl. à 19 fl.; Kohlsamen 19½ à 20 fl. per Malter. Von Hirse konnte wegen des heftigen Windes nur eine kleine Zufuhr beikommen, 21 à 21½ fl. per Malter. Rüböl hat seit vorigen Freitag eine bedeutende Erhöhung erfahren, hauptsächlich in Folge der raschen Preissteigerung in Holland auf die zuerst von Köln und dann von England dahin gelangten erheblichen Kauforders. Der hier in diesen Tagen zuletzt bezahlte Preis für Oktoberöl war 52 Thlr. per 280 Pfund k. G. mit Faß; seitdem wurden keine neuen Abschlüsse bekannt, und am heutigen Markt waren die Käufer etwas mehr zurückhaltend. Die heutige Notirung ist: Rüböl effektiv 53 à 53½ Thlr. per 290 Pfund k. G. ohne Faß, per Oktober 52 Thlr.; Leinöl 27 fl.; Mohnöl 33 à 35 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg 28 fl. Branntwein 50 fl. per Ohm ohne Oktroi. Spiritus roher 110 fl., fein gereinigter 116 à 120 fl. (Rh. H. Z.)

** **Wien**, 16. Okt. 5proz. 85⅛; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 137¾; Bankaktien 1243; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien 1773¾. Wechselkurse: Augsburg uso 118¾; London 3 Mt. 11.35 Geldkurs: Münzdukaten 24⅞. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97¼.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6583. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der Tafernwirths-Wittwe Maria Anna Fickler von Ungerhausen betr.

Alle diejenigen, welche in rubr. Verlassenschaft Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben **binnen 30 Tagen a dato** um so sicherer hierorts anzumelden, als sonst bei der Erbschaftsauseinandersetzung keine Rücksicht hierauf genommen würde.

Ottobeuren, 13. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.
Graf, k. Landrichter.

G.-R. 147 I. c. Altegger.

6589. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Sebastian Beck von Stadl betr.

Auf Antrag der Gläubiger des Sebastian Beck von Stadl wird dessen nachbeschriebenes auf 1067 fl. gerichtlich geschätztes Anwesen, als:

1) der Brandleggartenacker Pl.-Nr. 242 zu 2 Tagw. 2 Dez. mit dem daraufstehenden Wohnhause, Stall und Stadel unter einer Dachung,
2) der Deklingeracker, Pl.-Nr. 243 zu 2 Tagw. 19 Dez.,
3) das Kernweggartl, Pl.-Nr. 198, zu 72 Dez.
4) der lange Egarten, Pl.-Nr. 244, zu 1 Tgw. 37 Dez.,
5) die Bräuwiese, Pl.-Nr. 232, zu 75 Dez.,
6) der Thalingerholzgrund zu circa 2 Tagw., welcher jedoch noch nicht gerichtlich auf Sebastian Beck wegen obwaltender Hypothekenverhältnisse verbrieft werden konnte, am

Montag den 4. Dez. h. Js.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

in der Behausung des Schuldners dem gerichtlichen Verkaufe nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 des Gesetzes vom 10. Nov. 1837 unterworfen, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die auf dem Anwesen ruhenden Abgaben und Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können, und daß Kaufsliebhaber, welche dem Gerichte nicht bekannt sind, sich über guten Leumund und Vermögen am Termine legal auszuweisen haben.

Falkenstein, 25. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Falkenstein.
Bamann, k. Landrichter.

6591. **Bekanntmachung.**

Das Schönauer'sche Debitwesen betreffend.

In Folge der unter dem gestrigen gerichtlich getroffenen Vereinbarung wird das Gesammtanwesen des Wirthes Johann Schönauer von hier, der öffentlichen Feilbietung unterstellt.

Dieses Anwesen besteht

a) in der Stadt Reichenhall
aus dem dreistöckigen Gasthause nebst Stallgebäude und der realen Taferngerechtsame gerichtlich auf 7000 fl. geschätzt.

b) in der Landgemeinde Karlstein aus 21 Tagwerk 41 Dezimalen Aecker und Wiesen nebst einem Getreidestadel zu 4950 fl. geschätzt.

Da der zweite hiezu gehörige Stadel im Herbste vorigen Jahres abgebrannt und nicht wieder aufgebaut wurde; so erhält der Käufer falls er zur Wiedererbauung schreitet, die hiefür treffende Entschädigung von 400 fl.

Das zu diesem Schuldenwesen gehörige Mobiliar, bestehend hauptsächlich in Betten, Tischen, Porzelain, Kupfer und Zinngeschirr ꝛc., welches ebenfalls mit versteigert wird, ist unbedeutend und erreicht höchstens einen Werth von 700 fl.

Die Lasten, welche hierauf ruhen, können sowie die nähern Kaufsbedingnisse dahier eingesehen werden.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Dienstag den 7. Novbr. l. Js.,
Nachmittags von 2—4 Uhr

im Flatscherwirthshause dahier anberaumt, und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen und den §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 geschieht und gerichtsunbekannte Gläubiger sich durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen haben.

Wer von den Verkaufsobjekten Einsicht nehmen will, hat sich an den hiesigen Metzgermeister Lukas Schwarz zu wenden; so wie am Versteigerungstage selbst diese Gegenstände von dem Gerichte während des Vormittags vorgezeigt werden.

Reichenhall, 30. Sept. 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 121/I. **Jäger.**

6590 (3a) **Ediktal-Ladung.**

Verschollenheitserklärung der Gebrüder Sebastian und Vigil Reiserer in Kirchdorf betreffend.

Sebastian und Vigil Reiserer, Bauerssöhne von Kirchdorf, dß. Ger., werden seit dem Jahre 1812, in welchem Jahre sie als Soldaten des Infanterieregiments Kronprinz nach Rußland mitgezogen sind, vermißt.

Auf Antrag ihrer nächsten Verwandten werden dieselben, oder deren eheliche Descendenz aufgefordert, binnen **6 Monaten** von heute an sich um so gewisser bei dem unterfertigten Amte zu melden, als sie außerdem für verschollen erklärt, und ihr in 80 fl. bestehendes Vermögen an die nächsten Verwandten gegen juratorische Kaution verabfolgt werden würde.

Aybling, 1. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aybling.
Frhr. v. Poißl, k. Landrichter.
Exp.-Nro. 6181,

6584. **Bekanntmachung.**

In der Untersuchung gegen Konrad Neubauer von Reckendorf u. Kompl. wegen Körperverletzung und Hausfriedensstörung wird nachstehendes Strafurtheil wegen unbekannten Aufenthalt des Angeschuldigten zur öffentlichen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht, daß wenn hingegen **binnen 30 Tagen** ausschließender Frist kein Einspruch erhoben werden sollte, besagtes Erkenntniß die Rechtskraft beschreitet.

Schweinfurt, den 30. Sept. 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Welser.

G.-Nr. 7021. Hellmuth.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt in Sachen des Konrad Neubauer und Kompl. von Reckendorf wegen Körperverletzung und Störung des häuslichen Friedens zu Recht, was folgt:

Konrad Neubauer, 27 Jahre alt, katholisch, lediger Taglöhnerssohn von Reckendorf, k. Landgerichts Baunach, ist des Verbrechens der Körperverletzung II. Grades verübt an dem ledigen Bauernsohne Andreas Jäcklein daselbst und zwar in idealer Konkurrenz mit dem durch Verabredung und Waffengebrauch doppelt erschwertem Vergehen der Hausfriedensstörung zum Nachtheile der Jäcklein'schen Familie zu Reckendorf, sowie dreier durch seine Theilnahme hieran und durch die Mißhandlung des Andreas Schultheis und Johann Jäcklein verübten polizeilich strafbarer Exzesse als Urheber schuldig und wird deßhalb zur Erstehung einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren und zur Zahlung des fünften Antheils an den Kosten der Voruntersuchung u. eines Viertels von den Kosten für die öffentliche Verhandlung nebst den ihn treffenden Strafvollzugskosten verurtheilt, welche jedoch insgesammt, insoweit letztere nicht durch Arbeitsverdienst am Strafsorte getilgt werden, wegen seiner Mittellosigkeit der k. Staatskassa zur Last fallen.

Ueber die Entschädigung der einzelnen Vulneraten und Damnifikaten bleibt die Entscheidung dem zuständigen Civilgerichte vorbehalten.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt am sieben und zwanzigsten September achtzehn hundert und vier und fünfzig, wo zugegen waren Rath Goll, Senatsvorstand Schultes, Dr. Jäger und Cramer Räthe, Stramer, Assessor, Rehling, Staatsanwalt, Michal, Protokollführer.

(L. S.) Goll. Schultes. Dr. Jäger. Cramer.
Stramer.

Michal.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6575. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die Besitzungen des Joh. Görgel sen. von Oberkotzau, als:

1) ein Gutsrest des dismembrirten halben Hofes Nr. 71 zu Oberkotzau bestehend in einem Wohnhause, Backofen, Stallung für 10 Stück Rindvieh mit angebauter Schupfe, einstöckiger Scheune, einem Keller, ¼ Jauchert 10 □ Ruthen Hofraum, Gemüßgärtlein und Bauplatz, ⅛ Jauchert Grasgarten, St.-B.-Nr. 123a/1 geschätzt auf 1025 fl. 20 kr. und der Brandversicherung bezüglich der Gebäude mit 1350 fl. einverleibt,
2) 2¼ Jauchert Feld am Döhlauerberg St.-B.-Nr. 123b/4 geschätzt auf 333 fl. 50 kr.,
3) ¾ Jauchert Feld am Schöllersberg G.-N. 123b/1 geschätzt auf ʒ fl. 30 kr.,
4) ⅓ Jauchert Wiese das Zeisleinwehe G.-Nr. 123b/6 geschätzt auf 73 fl. 25 kr.
5) 2 Jauchert Wiese in der Perschnitz St.-B.-N. 123b/4 geschätzt auf 297 fl. 20 kr.,
6) 2 Jauchert Wiese, die Taubenwiese, St.-B.-Nr. 123b/4 geschätzt auf 227 fl. kr.,
7) ½ Tagw. Huth nun Feld in der Perschnitz, St.-B.-Nr. 123b/10 geschätzt auf 110 fl. 15 kr.,
8) 1½ Jauchert Huth, nun Feld und Wiese in der Perschnitz, St.-B.-Nr. 123b/11 geschätzt auf 167 fl. 40 kr.,
ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und
9) 1½ Jauchert Feld auf dem Dohlauerberg, B.-Nr. 123b/2 geschätzt auf 230 fl. 30 kr.

unter Bezugnahme auf §§. 64 des Hypothekengesetzes und 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 im Schultheiß'schen Wirthshause zu Oberkotzau am

Donnerstag den 9. November l. Js.,
Mittags 11—1 Uhr,

verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer hiemit geladen werden.

Kostenverhältnisse und Strichbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Rehau am 9. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Rehau.
Der königl. Landrichter:
Barsch.

G.-N. 104. v. Braun, Registrator.

6598. **Bekanntmachung.**

Da bei der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Kaufsliebhaber nicht erschien, wird auf Antrag eines Gläubigers das Anwesen des Schuhmachers Joseph Sennebogen, in Schwandorf, bestehend aus Wohnhaus Hs.-Nr. 95 mit Keller und Stall unter einem Legschindeldache, dann Düngerstätte zu 0 Tgw. 1 Dezim. im Schätzungswerthe von 650 fl. dem Verkaufe wiederholt unterstellt und Versteigerungstermin auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.,
Nachmittags 1—3 Uhr,

im Gasthause zur Post in Schwandorf anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, wovon sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Burglengenfeld, den 25. September 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.
G.-Nr. 9822. **Mies**, k. Landrichter.

6576. **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache der Oekonomenwittwe Barbara Rothmund von Langenzenn steht zum öffentlichen Verkaufe des Wohnhauses sammt Stall und Hofraum zu Langenzenn ½ Antheil mit Haus Nr. 53 bestehend in dem oberen Stocke des Hauses, nämlich Wohnzimmer mit Kammer, Küche und Dachboden, vorderem Stalle, dann dem linken Schwein- und Schafstall nebst gemeinschaftlichem Keller und Hofraum geschätzt auf 850 fl. wiederholter Termin

am 23. Oktober 1854
Nachmittags 2½ Uhr

im Schrenklischen Gasthause zu Langenzenn an, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag in dieser Tagsfahrt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Kadolzburg am 26. September 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.
Staudinger, k. Landrichter.

G.-Nr. 8227. Albrecht.

6616. # Bekanntmachung.

Vom 18. d. Mts. an finden die wegen zu niedrigen Wasserstandes eingestellten Fahrten **von Donauwörth nach Regensburg** und zwar täglich **Vormittags 9 Uhr** von Donauwörth ab wieder statt.

München am 16. Oktober 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

Waldmann. Lindemann.

6574. ## Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Weinzierls-Anwesen der Georg und Katharina Effhauser'schen Eheleute in Niederwinzer dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und Bietungstermin auf

Samstag den 11. November l. Js., Vormittags von 11—12 Uhr,

im Nabl'schen Gasthause zu Niederwinzer anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus:

Lit. A.

Pl.-Nro. 70a, 0 Tgw. 06 Dez. Wohnhaus Nro. 15 mit Stall u. Schweinstall, angebauter Schupfe, Backofen, Brunnen und Hofraum,
" 70b, 0 Tgw. 03 Dez. Wurzgarten, und dem Antheil am Ueberfahrtsrecht in der Donau, zusammen geschätzt auf 915 fl.

Lit. B.

Der lingauerische, altenmäßige Weinberg hinterm Schlößl, nämlich:
Pl.-Nro. 82c, 0 Tgw. 23 Dez. Wurzgarten,
" 82a, 0 " 76 " Acker,
" 82b, 0 " 55 " Oedung,
geschätzt auf 460 fl.

Lit. C.

" 100, 0 Tgw. 37 Dez. Acker, der Gernacker an der Landstraße, geschätzt auf 500 fl.

Lit. D.

Der Steinmetzberg, nämlich:
" 84c, 0 Tgw. 37 Dez. Wurzgarten,
" 84a, 0 " 93 " Acker,
" 84b, 0 " 11 " Oedung,
geschätzt auf 505 fl.

Lit. E.

Der Hallerberg, nämlich:
" 83c, 0 Tgw. 18 Dez. Garten,
" 83a, 0 " 54 " Acker,
" 83b, 0 " 27 " Oedung,
geschätzt auf 225 fl., ferner

Lit. A.

Der Nabl'sche Restkomplex, bestehend aus:
Pl.-Nro. 66, 0 Tgw. 08 Dez. Gebäude, und zwar die im Jahre 1829 auf der Stelle des alten abgebrochenen Hauses erbaute Scheune neben dem alten Ausnahmshäuschen u. Hofraum, dann
" 64, 0 Tgw. 15 Dez. Wurzgarten,
2 Tgw. des Nabl'schen Weinbergels mit darin befindlichem Brunnen, nämlich:
" 85c, 0 Tgw. 46 Dezim. Gras-, Obst- und Baumgarten,
" 85a, 1 Tgw. 45 Dez. Acker,
" 85b, 0 " 76 " Oedung, und
Antheil an dem Ueberfahrts- und Fischrecht in der Donau, geschätzt auf 513 fl.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Anhang geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Novelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, und daß die Schätzungsverhandlung, sowie die Belastung in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Regenstauf den 8. September 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der k. Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

C.-R. 8176/I. c. Flurl.

6573. ## Bekanntmachung.

In Sachen Lang gegen Reißinger wegen Hypothekforderung wird nach klägerischem Antrag zum Verkaufe des Anwesens der Beklagten Anna Maria Reißinger in Wettelsheim im Subhastationswege auf

Freitag den 20. Oktober l. Js., Mittags 12 Uhr,

im Hause der Reißinger

Termin anberaumt, wozu man Kaufslustige mit dem Bemerken einladet, daß der Zuschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, die Beschreibung des Anwesens in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden könne, die Kaufsbedingungen am Strichstermine werden bekannt gemacht werden, und daß gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Realitäten sind:

1) Ein Halbsölde, bestehend in
 1 Dez. halbes Wohnhaus Nr. 121½,
 1 " Stall und Kammer,
 3 " Stadel,
 1 " Wurzgärtchen,
 25 " alte Gemeindetheile und einem halben Gemeinderecht.

Die Gebäude sind in mittelmäßig baulichen Zustande und gegen Feuersgefahr mit 350 fl. versichert. Die Grundstücke sind bisher sehr gut bewirthschaftet worden.

Von den Taxatoren werden diese Realitäten übereinstimmend taxirt auf 500 fl.,

2) 9 Dez. Acker Gemeindetheil im hintern Rohrach, Pl.-Nr. 3744a, mit Kraut bebaut, 30 fl.,
3) 2 Dez. Wiesen im hintern Rohrach, Pl.-Nro. 3744b, 5 fl.,
4) 9 Dez. Gemeindetheil, die Espenwiese, Pl.-Nro. 1484, 15 fl.,
5) 30 Dez. Gemeindeschtwaldtheil im vordern Hanel, Pl.-Nr. 3635½, 25 fl.

Heidenheim den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Negelsberger, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 7868.

6548. ## Bekanntmachung.

Der k. Advokat Tauber dahier hat Namens der ledigen Margaretha Käppel von Walpenreuth und deren Kindeskuratel gegen den Weber Joh. Schneider von der Haid bei Zell Klage wegen Anerkennung der Vaterschaft und Kindesalimentation dahier erhoben.

Termin zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren, wird auf

Montag den 30. Oktober l. Js., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hiemit ediktaliter unter dem Präjudize der Kostentragung und unter dem Eröffnen geladen wird, daß das Duplikat der Klage vom 16., praes. 27. d. Mts. für ihn in der Gerichtsregistratur zur Empfangnahme bereit liegt, und daß er bis zum obigen Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen hat, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen für ihn an das Gerichtsbrett angeschlagen, und hiedurch als ihm rite insinuirt erachtet werden.

Münchberg den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, königl. Landrichter.

G.-Nr 10187. c. Lindner.

6606. ## Bekanntmachung.

Der ledige Dienstknecht Joh. Baptist Hofmann von Weißheim und die ledige Dienstmagd Anna Joh. Sträbel von Dombühl und deren beide außereheliche Kinder Georg Friedrich, 4 Jahre, und Johann Leonhard, 14 Tage alt, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind

Samstag den 28. Oktbr. l. Js., früh 9 Uhr,

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Feuchtwangen den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

C.R. 15,146. **Richter,** k. Landrichter.

6581. ## Bekanntmachung.

Debitwesen der Bader'schen Eheleute zu Winterbach betreffend.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen der Bader'schen Eheleute Hs.-Nr. 30 in Winterbach, bestehend aus Wohnhaus, Stall u. Stadel, dann 3.34 Tgw. Grundstück wiederholt in Gemäßheit der §§. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht Versteigerungstagsfahrt hiezu auf

Samstag den 21. Oktbr. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Winterbach an.

Dieses Anwesen ist auf 1242 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 1155 fl. Hypothekschulden belastet.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen am 14. September 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Bauer, k. Landrichter.

G.-R. 4916/I. c. Bautsch, Rgstr.

6607.(2a) ## Ediktalladung.

Der Sattlermeister Georg Adam Elffert dahier hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen sowie zur Begründung der Vorzugsrechte auf
Freitag den 24. Nov. l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden dagegen auf
Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung auf
Samstag den 27. Januar k. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

anmit anberaumt.

Alle bekannten und unbekannten Gläubiger werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß von der Masse und das Versäumen der übrigen Termine den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge habe.

Die Aktivmasse besteht in 4019 fl., während sich die bekannten Schulden auf 5702 fl., darunter 4920 fl. bevorzugte berechnen.

Marktbreit am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.

Schell, königl. Landrichter.

C.-R. 85/II. c. Märtz.

6593. ## Bekanntmachung.

Eine bedeutende Parthie Makulaturpapier zum Einstampfen wird

Mittwoch den 25. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Amtes öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu hiermit eingeladen.

Rothenburg an der Tauber, am 10. Oktober 1854.

Königliches Rentamt.

Der kgl. Rentbeamte:

G.-R. 135. **Keyl.**

6592. ## Bekanntmachung.

Gant des Krämers Alois Gux von Laufen betreffend.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das in rubrizirter Gantsache unterm 30. l. Mts. gefällte Prioritätserkenntniß loco publicationis am 30. Oktbr. l. Js. an die Gerichtstafel geheftet wird.

Laufen am 30. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 173/II. **Seydel.**

6603. ## Bekanntmachung.

Durch die Auswanderung des Bakers Friedrich Popp zu Kirchleus ist die dortige Bäckerconcession in Erledigung gekommen, welches zur Bewerbung befähigter Individuen binnen 4 Wochen andurch bekannt gemacht wird.

Kulmbach, 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

Kirschner, k. Civil-Adjunkt.

G.-R. 162. c. Gunder.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 248.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 22 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 26 in Paris, welcher auch Inserate an-

Mittwoch den 18. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 18. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
14.	+0°,5	+6°,8	+6°,4	319''',34	319''',69	319''',36	2''',2	2''',7	3''',0	SW.	SW.	S.	—	—	Bewölkt. Nebel am Horizont.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +4°,6.			Mittlerer Barometerstand: 319''',41.													
15.	+4°,4	+8°,0	+6°,0	313''',48	316''',19	317''',65	3''',0	3''',0	3''',3	SW.	Stille	Stille	—	—	Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt. Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,1.			Mittlerer Barometerstand: 316''',11.													

München, 18. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den dermaligen Regierungs- und Kreisbaurath Peter Gries seinem Ansuchen entsprechend von der Regierung von Schwaben und Neuburg zu jener von Oberfranken zu versetzen und auf die hiedurch erledigte Stelle eines Regierungs- und Kreisbaurathes in Augsburg den dermaligen Bauinspektor dortselbst Joseph Freiherrn v. Gumppenberg zu befördern.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 17. Oktbr. Das feierliche Hoch- und Dankamt, welches das hochwürdige Domkapitel aus Anlaß des Erlöschens der Brechruhrepidemie schon früher abzuhalten beabsichtigt hatte, das aber auf den allerhöchsten Wunsch Sr. Maj. des Königs bis nach Allerhöchstihrer Rückkehr in Ihre Haupt- und Residenzstadt verschoben worden war, ist nun heute in Gegenwart Seiner Königlichen Majestät und Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert durch den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof von München-Freising in der Kathedrale zu Unserer Lieben Frau in feierlichster Weise abgehalten worden. Sämmtliche zum königlichen Hofstaate gehörigen Hofchargen, so wie die kgl. Staatsminister und die k. Beamten aller Kategorien, die Offizierkorps sowie Abtheilungen der Linie und der Landwehr, und eine sehr große Menge Andächtiger aus allen Ständen wohnten dieser kirchlichen Feierlichkeit bei. Vor dem Portale der Kathedrale war eine Abtheilung des k. Infanterie-Leibregiments mit der Musik aufgestellt, welche Se. Maj. bei der Ankunft und Abfahrt mit klingendem Spiele begrüßte.

** München, 17. Oktbr. Bis heute Morgens 9 Uhr haben 60 Mitglieder der Kammer der Abgeordneten ihr Eintreffen dahier angemeldet.

Landshut, 16. Okt. Gestern wurde auch dahier das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Marie in gebührender festlicher Weise gefeiert. — Bei der heute unter Leitung des k. Staatskommissärs Regierungsrathes Gießhofer vorgenommenen Wahl der unständigen Armenpflegschaftsraths-Mitglieder wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, und zwar als Mitglieder: 1) Neukam Phil., Lottokollekteur und Hausbesitzer, 2) Kolb Jos., Expositus, 3) Weinzierl Ign., Bäcker, 4) Braun Anton, Hutmacher, 5) Bruckner Xav., Zinngießer, 6) Krauth K., Handelsmann, 7) Böttinger Wenzeslaus, k. Oberpostmeister; als Ersatzmänner: 8) Wimmer Xav., Hausbesitzer, 9) Krieger Kasp., Bortenmacher. (Ldsh. Ztg.)

†* **Neumarkt a/R.**, 15. Oktbr. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde bei uns in heiterer und gemüthlicher Weise gefeiert. Es gelang uns, die auf einer musikalischen Rundreise begriffenen Trompeter des k. k. Artillerie-Regiments für diesen Tag zu gewinnen. Nach der vortrefflichsten Produktion ausgewählter Musikstücke am Nachmittage in dem nah gelegenen St. Veit versammelten sich am Abend Beamte und Bürger mit ihren Familien in einem hiesigen Bräuhause. Die Gesellschaft, zu welcher auch Geistliche und Lehrer aus der Nachbarschaft erschienen waren, war sehr zahlreich. Hr. Landrichter Baron v. Audrizky brachte in schönen und kräftigen Worten einen Toast auf das Wohl unseres allgeliebten Königs aus, der in den Herzen aller Anwesenden den lebhaftesten Anklang fand. — Die im hiesigen Markte schon zweimal abgehaltene Schranne gibt Hoffnung, daß der Verkehr ein sehr lebhafter werden wird. Die Steigerung der Zufuhr von der ersten bis zur zweiten war sehr groß. Kaufsliebhaber waren in Fülle vorhanden, so daß nicht ein Körnlein unverkauft blieb, und noch 200—300 Schäffel gekauft worden wären, wenn sie vorhanden gewesen wären. Die größeren Bauern fangen jetzt erst an, auszudreschen, und da von Seite des Hrn. Landgerichts-Vorstandes mit aller Energie auf die Herstellung von fahrbaren Straßen nach allen Orten des Landgerichts-Bezirks hingearbeitet wird, so dürfte die Zufuhr bald recht bedeutend werden. Die Sachverständigen prophezeien der hiesigen Schranne den lebhaftesten Verkehr. — Der Winterbau ist vollendet. Die Saaten kommen schon fröhlich empor, und werden nach dem Regen, welcher sich jetzt eingestellt hat, bald ganz grün dastehen, und die besten Hoffnungen für das nächste Jahr erregen. Gott gebe seinen Segen dazu!

† **Bamberg**, 16. Okt. Beim Beginn des neuen Studienjahres ist ein Rückblick auf das verflossene nicht ohne Interesse. Die deutschen Werktagsschulen zählten in 29 Klassen und 71 Abtheilungen 21 Lehrer, 9 Lehrerinnen, 839 Schüler und 832 Schülerinnen; die Feiertagsschulen 412 Schüler und 522 Schülerinnen, im Ganzen 2605 Schulzöglinge, darunter 89 israelitischen Glaubens, und 5 Taubstumme, für welche insbesondere der von dem verlebten Domprobst, Frhrn. v. Lerchenfeld vorzugsweise begründete Verein zur Unterstützung der Taubstummen sorgt. Mit dem Institute der englischen Fräulein ist eine höhere Erziehungs-Anstalt für Töchter ein Pensionat von einigen 20 Zöglingen, dann eine höhere Töchter- und Arbeitsschule verbunden. Nebstdem besorgen diese das Lehramt in mehreren weiblichen Stadtschulen und die Leitung der Anstalt für verwahrloste Mädchen, sowie deren Unterricht und Erziehung. — Ueberdieß bestehen zwei Erziehungsinstitute für Töchter höherer Stände unter den Fräulein Döbeli und Stenglein, beide sehr zahlreich besucht, und mehrere Privatschulen für feinere weibliche Arbeiten. — Die lateinische Vorschule hatte 3 Lehrer und 39 Schüler, die lateinische Schule 16 Lehrer und in 4 Klassen mit 6 Abtheilungen 362 Schüler, wovon 83 theilweise, 38 ganz aus fremden Mitteln, Stipendien, Wohlthaten sich erhalten. Im Gymnasium befanden sich 16 Lehrer und 145 Schüler, wovon 42 theilweise, 26 ganz ohne eigene Mittel studirten. Am Lyzeum lehrten 11 Professoren für 32 Kandidaten der Theologie in 3 Kursen und 34 Kandidaten der Philosophie. Eine wissenschaftliche Abhandlung ist den Jahresberichten über diese Studien-Anstalten diesmal nicht beigegeben, aus ihnen aber günstige Fortschritte in der Ausbildung, der Disziplin, in Vermehrung der Sammlungen und Lehrapparate ersichtlich. Die in allen Theilen so schön gelungene Feier des Mitschülerfestes, zunächst von den Lehrern dieser Anstalten ausgegangen, lieferte zur Kasse des Vereins für Verpflegung erkrankter Studierenden einen sehr reichlichen Ueberschuß als Stiftungsbeitrag. — Die Landwirthschafts- und Gewerbschule 1. Klasse mit 10 Lehrern zählte 107 Schüler, 18 mehr wie im Vorjahre zum erfreulichen Beweise der steigenden Theilnahme des Bürger- und Gewerbestandes an dieser vorzugsweise ihrem Interesse gewidmeten Bildungsanstalt. Solche wird sich noch mehr heben, da ein eigener Handelskurs in 3 Abtheilungen in Folge des Zuschusses, welcher auf Antrag des Landrathes von der Regierung aus Kreisfonds dazu genehmigt wurde unter einem eigenen Lehrer der Handlungswissenschaft nach ihrem dermaligen Umfang jetzt errichtet wird, und wofür die Gewinnung eines sehr tüchtigen kaufmännisch gebildeten Mannes in Aussicht stehen soll, und die mit dieser Schule verbundene Sonn- und Feiertags-Zeichnungsschule, von 5 Lehrern besorgt, wurde von 301 Schülern, Handwerksgesellen und Lehrlingen besucht, woran ein großer Theil aus der Umgegend, 2 bis 4 Stunden weiter Entfernung mit unverdrossenem Eifer zur Stadt kam. Dem Jahresbericht, der gleichfalls erfreulich fortschreitende Ergebnisse bekundet, war ein Programm vom Lehrer der

Naturwissenschaften v. Herrnböck beigegeben. Es war über die organische Einrichtung und Lebensthätigkeit der Pflanzen, welches die Bildung und Entwickelung von Wurzel, Stengel, Blatt, Blüthe und Frucht gemeinfaßlich darstellt. — Der erwähnte Handelskours an der Gewerbschule wird einem wesentlichen Bedürfniß abhelfen, denn obgleich seit Jahren ein Handelslehrinstitut von Wolfrum mit starkem Besuch und sehr guter Leistung besteht, genügt es doch der steigenden Zahl der Handlungsbeflissenen von hier und auswärts nicht. Möchten übrigens diese beiden Anstalten ebenfalls dazu beitragen, den hiesigen Handel zu der lebhaften Rührigkeit und intelligenten Ausdehnung, deren er hier so fähig wie bedürftig ist, in Bälde zu erheben.

Aus dem Bienwalde, 13. Okt. Am 12. d. Mts., Nachmittags halb 5 Uhr, am hohen Namenstage unseres Königs, wurde der königl. Forstwart Candidus von Minfeld in seinem Begange durch einen Büchelberger Wilddieb erschossen. Der Ermordete war ein eifriger Forstschutzbeamter und sorgsamer Familienvater. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe mit einem 5 Monate alten Töchterchen. Der Mörder ist bereits in Haft. (Pfälz. Ztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 13. Oktober. Zu Ehren der Anwesenheit Seiner königl. Hoheit des Großherzogs von Meklenburg, fand heute Früh um 10 Uhr am Josephstädter Glacis eine große militärische Parade statt, zu welcher unter Kommando des F.-M.-L. Grafen v. Bergen die Garnisonstruppen ausrückten und in fünf Treffen Aufstellung nahmen. Se. Maj. der Kaiser durchritt in Begleitung Se königliche Hoheit des Großherzogs die Fronten, wornach die Truppen zweimal defilirten. Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre k Hoheit die Frau Großherzogin wohnten der Truppenschau im offenen Wagen bei. In der sehr zahlreichen und glänzenden Suite Seiner Majestät des Kaisers befanden sich der französische General de Letang, der englische General du Plat und viele fremdländische Offiziere. Um 12 Uhr endete die vom herrlichsten Wetter begünstigt gewesene Parade. Die Bevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden und begrüßte Ihre Majest. mit lebhaftem Vivatrufe. — Se. königliche Hoheit der Großherzog von Meklenburg speiste heute an der k. Hoftafel zu Schönbrunn. — Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Wilhelm wird im Laufe der nächsten Woche nach Wien übersiedeln und sodann in Kürze seinen Posten als Vorsitzender bei dem hohen Armeekommando wieder übernehmen — Der Herr Erzbischof von Prag, Kardinal Fürst v. Schwarzenberg, wird übermorgen (Sonntag) hier eintreffen. Wie verlautet, begibt sich derselbe nach Rom, um den dort stattfindenden kirchlichen Berathungen beizuwohnen. (C. Z. C.)

Belgien.

Brüssel, 14. Oktbr. Der Prozeß wegen der bekannten Höllenmaschine, die nach Frankreich gebracht werden sollte, hat gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte begonnen. Die Angeklagten sind: der 27jährige Waffenfabrikant Sanders von Lüttich, der 54jährige Lehrer Jourdin, gebürtig von Paris, wohnhaft in Lüttich, der 44jährige, ehemalige Artillerieoffizier Brunet de l'Argentière von Brüssel, der 52jährige Büreauchef im Departement der Staatsbauten Van der Eist von Brüssel, und Hippolyt Magen, letzterer flüchtig. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Frankreich.

** **Paris**, 15. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht das Programm von St. Arnaud's Leichenbegängniß. Morgen, am 16. Oktober, 8 Uhr früh, langen die irdischen Ueberreste des Marschalls auf dem Lyoner Bahnhofe an, und werden in einer Trauerkapelle unter Bewachung einer Elite-Kompagnie abgesetzt. Dann nehmen die zur Feier kommandirten Truppen ihre Stellung und um 10 Uhr setzt sich der Leichenwagen vom Bahnhofe aus über die Boulevards und den Concordienplatz nach dem Invaliden-Hotel in Bewegung. Vor und hinter demselben bilden 12 Bataillone Infanterie, 9 Schwadronen Kavalerie und 2 Bataillone Artillerie, eine Deputation der Marine und eine Menge Offiziere aller Grade die Eskorte. Zunächst beim Leichenwagen befinden sich die Divisionsgenerale Korte, Regnault de St. Jean-d'Angely, Levasseur und de la Rue zu Pferde, die Zipfel der Sargdecke haltend; ferner die Adjutanten des Verstorbenen, das Schlachtpferd des Marschalls, sein leerer Großstallmeisterwagen, die Wagen der Geistlichkeit und seiner Familie, zwei kaiserl. Hofwagen mit dem Groß-Ceremonienmeister Herzog Cambaceres, den General-Adjutanten des Palastes, General Rolin, dem Ordonnanz-Offizier Marquis v. Toulongeon, dem Grafen Montebello und dem Obersten v Beville, Adjutanten des Kaisers, dem Ordonnanz-Offizier Kapitän Merle und endlich der Wagen des Oberstallmeisters des Kaisers. Die Leiche wird am Invaliden-Hotel vom Gouverneur desselben empfangen und von dekorirten Unteroffizieren in die Kirche getragen. Um den beim Altare in der Mitte des Schiffs aufgestellten Katafalk werden ferner stehen: der englische Gesandte, Marschall Magnan, der Admiral Makau und der General de la Woestine, mit den vier schon oben genannten Generalen die Zipfel des Trauertuches haltend. Dem Trauergottesdienst werden die Minister, die Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers, des Staatsraths, Deputationen dieser drei Staatskörper, sowie der anderen konstituirten Körperschaften beiwohnen. Im Augenblick, wo der Zug den Bahnhof verläßt, wird von einer auf dem Bastilleplatze aufgestellten Batterie eine Salve von 13 Kanonenschüssen abgefeuert. Drei Salven von je 13 Kanonenschüssen werden von einer auf dem Quai Orsay aufgestellten Batterie abgefeuert: die erste, wenn der Zug am Invaliden-Hotel anlangt, die zweite im Augenblicke der Absolution und die dritte in dem Augenblicke, wo die Leiche in die Gewölbe der Kirche herabgelassen wird. Hierbei werden die Truppen das Gewehr präsentiren und die Fahnen gesenkt werden. — Das Kriegsministerium läßt im „Moniteur" eine erste namentliche Liste von den an der Alma gefallenen oder verwundeten Militärs veröffentlichen, die sich indessen blos aufs 39. Linien-Infanterieregiment bezieht, das bekanntlich den befestigten Telegraphenthurm stürmte und dessen Fahnenlieutenant dabei von einer Kanonenkugel getödtet wurde. Dieses Regiment hat 11 Todte und 33 Verwundete. Es ist auffallend, daß die meisten derselben blos als von Granatensplittern getroffen aufgeführt sind. Zwei der Verwundeten sind als vermißt aufgeführt. Wie schmerzlich mag es für die Angehörigen klingen, wenn sie den trockenen Beisatz lesen: „Man hat ihn fallen sehen; ist verschwunden; sein Tornister allein, voll von Blut, ist wiedergefunden worden." — Eine vom Finanzministerium veröffentlichte vergleichende Uebersicht der indirekten Staatseinnahmen in den abgelaufenen drei ersten Quartalen 1854 und den entsprechenden Perioden 1853 und 1852 zeigt gegen letzteres Jahr noch ein Mehr von 32 Millionen, obwohl gegen ersteres ein Weniger von 7½ Mill. und zwar hat die Abnahme hauptsächlich den verflossenen Monat September getroffen. Im Ganzen haben die indirekten Staatseinnahmen bis zum 1. Okt. 619 Mill. betragen. Es ist recht bemerkenswerth, daß trotz dem in allen seinen Zweigen leidenden Verkehr die Postreform sich auch in Frankreich glänzend bewährt, da die Portoeinnahme, weit entfernt ebenfalls gesunken zu sein, gerade von 34 auf 37½ Mill. gestiegen ist. Die direkten Steuern gehen, wie eine ähnliche Uebersicht zeigt, mit aller Regelmäßigkeit an.

⊙ **Paris**, 15. Okt. Der General Canrobert hat persönlich an die Kaiserin geschrieben, um ihr für die geweihte Medaille, die ihn in der Schlacht an der Alma vor dem Granatensplitter schützte, zu danken. Es ist eine Medaille der Jungfrau Maria (Medaille der unbefleckten Empfängniß) und die Kaiserin schenkte sie ihm beim Abschied mit den Worten: „General, tragen Sie diese Medaille mit gläubigem Vertrauen, sie wird Sie schützen." — Der „Moniteur gibt heute nach Berichten aus Konstantinopel vom 30. September die genaue Zahl der in den französischen und englischen Hospitälern aufgenommenen Verwundeten und Kranken. Jenen sind nach der Schlacht an der Alma und dem Marsch auf Balaclava 1350 verwundete Franzosen, 220 verwundete Russen und 350 Kranke, diesen 2060 verwundete Engländer und 120 verwundete Russen zugeführt worden. Hiernach wäre also der Verlust der Alliirten in der Alma-Schlacht an Verwundeten allein 3410 Mann gewesen, was mit Einschluß der Todten auf eine beklagenswerth größere Zahl schließen läßt. Wie der „Moniteur" erzählt, besuchte der türkische Kriegsminister und mehrere Paschas das Hospital von Pera. Sie begriffen nicht, wie man in so kurzer Zeit so viel Schönes und Gutes ausführen konnte, und gefielen sich darin, die Großmuth der Franzosen zu loben, die die feindlichen Gefangenen wie ihre eigenen Soldaten behandeln. Dieses Beispiel der Menschlichkeit wird, wie der „Moniteur" hofft, seine Früchte tragen. Die russischen Verwundeten fürchteten sehr, in die Hände der Franzosen zu fallen, aber sie sind jetzt, wo sie sich so gut behandelt sehen, von Bewunderung und Erkenntlichkeit erfüllt. Sie waren ganz erstaunt, als die französischen Krankenwärter sie in gute Betten unterbrachten und man ihnen statt ihrer schmutzigen Kleider reine Wäsche gab. Einige von ihnen wurden nicht müde, die funkelnneuen blechenen Schüsseln, die man ihnen gegeben hatte, zu betrachten und zu betasten. Was die französischen Soldaten betrifft, so tauschen sie mit ihren Feinden von gestern fast eben so viel bonos als mit den Arabern und Kabylen von Algerien aus Ein Zuave mit zerschmetterten Fuße stopfte u. A. einem Russen, der den Arm in der Binde trug, lachend die Pfeife und zündete sie ihm an. — „Der „Moniteur" erklärt bei dieser Gelegenheit, daß schon jetzt zu Konstantinopel für 4000 Verwundete oder Kranke gesorgt ist, und daß bald für 10,000 Mann Anstalten vorhanden sein werden. Es wird mit äußerster Schnelligkeit an der Verfertigung von eisernen Bettstellen gearbeitet.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 10. Okt. Der „Espana" zufolge hätte die Regierung von Frankreich und England aus Nachricht von einer demokratischen Verschwörung erhalten, wobei auch viele Ausländer betheiligt sein sollen. Die Zahl der Doppelwahlen beträgt 20, was ebenso viel neue Abstimmungen erfordert. Narvaez langte am 6. mit der Diligence von Valladolid in Burgos an und empfing daselbst den Besuch des Generalkapitäns und der Behörden.

Portugal.

** **Aus Lissabon** hat man Nachrichten über England vom 9. d. M. Der König und der Hof waren von Cintra in den Palast das Necessidades zurückgekehrt, um die Seebäder zu gebrauchen. Die Eisenbahnkonzession wurde von der Regierung der französischen Gesellschaft übertragen, die in Lissabon durch den Grafen Lucotte vertreten war. Derselbe ist bereits von dort abgereist. Die Weinlese ist nicht sonderlich ausgefallen; dagegen hofft man auf eine bessere Olivenernte. Mehrere Fallissements sind in neuester Zeit vorgekommen, und die Geschäfte gehen flau.

Großbritannien.

London, 13. Oktbr. Sir Charles Napier hat der Admiralität vom 1. ds. aus Nargen unter Anderm Folgendes gemeldet: „Der „Bulldog" ist gestern von Ledsund zu uns gestoßen und bringt 7 Leute von der Mannschaft des „Vulture", die bei Abo den Russen in die Hände gefallen waren. Es ist Befehl ertheilt worden, andere 10 Mann vom „Vulture", die ins Innere des Landes abgeführt wurden, der Flotte abzuliefern. Dasselbe wird bei erster Gelegenheit mit den letzten beiden, in der Nähe von Abo zurückgehaltenen Leuten des genannten Schiffes geschehen. Die Mannschaft des „Vulture" spricht sich über die sehr freundliche Behandlung, die ihr während ihrer Gefangenschaft

zu Theil wurde, besonders lobend aus." (Folgen die Namen der Zurückgekehrten). — Sämmtliche Privatberichte von der Flotte in Kiel vom 7., 8. und 9. d. Mts. sprechen sich mit Bestimmtheit darüber aus, daß in diesem Jahre nichts mehr in der Ostsee unternommen wird. Desto eifriger wird man hier und in Frankreich darauf bedacht sein, Vorbereitungen für den nächsten Sommer zu treffen. In Cherbourg und in Chatham soll die Ordre eingetroffen sein, kolossale schwimmende Batterien zu bauen, die gegen die russischen Festungen in der Ostsee ins Spiel gebracht werden sollen. Sie werden, dem entworfenen Plane gemäß, kugel- und bombenfest sein und zu diesem Zwecke aus Holz und Eisen gebaut werden, so daß das Deck derselben allein mit Eisenplatten von 4 Zoll Dicke belegt wird.

** London, 14. Oktbr. Zur Entgegennahme freiwilliger Gaben für die in der Schlacht an der Alma verwundeten englischen Soldaten, sowie für die Wittwen und Waisen der Gefallenen, hat sich ein Komite gebildet, an dessen Spitze Prinz Albert steht. In Plymouth befinden sich gegenwärtig 746 russische Gefangene, Weiber und Kinder mit inbegriffen; Polen befinden sich etwa 200 darunter.

Griechenland.

Athen, 6. Okt. Plötzlich hat sich die Scene geändert. Während auf Befehl der Polizei schon eine ganze Strasse Häuser von den Einwohnern, Eigenthümern oder Miethern geräumt und verlassen war, und größere Häuser auch in andern Stadtvierteln ausgeräumt werden mußten, um bis zum 2. oder 3. Oktober von den französischen Truppen besetzt zu werden, erschien gestern zur großen Ueberraschung folgender Tagesbefehl des französischen Kommandanten der in Piräus stationirten Armee: „Der Kommandant der Armee des Orients setzt mich durch einen Brief vom 28. September in Kenntniß, daß die Kriegsoperationen schnell vorwärts gehen, indem sie unter den glücklichsten Auspicien begonnen hatten. Der Sieg bei Alma hat uns den Weg bis Sebastopol gebahnt, und die Belagerung dieser Stadt wird den 30. Sept. oder 1. Okt. beginnen. Das 23. leichte und das 28. Linienregiment sollen demnach bereit sein, auf den ersten Befehl sich nach dem Oriente einzuschiffen, um zu unserem Waffenglücke beizutragen; in Griechenland werden sie aber durch Marine-Linientruppen ersetzt werden. Da die beiden Regimenter zur Sicherung der materiellen Ruhe des Landes beigetragen, da sie hier die schönsten Beweise ihrer Thätigkeit, ihrer Selbstverleugnung und aller militärischen Tugenden gegeben haben, so werden sie auch über diese neue Sendung erfreut sein, zu welcher sie das Vertrauen des Kaisers berufen hat. Ihre einzige Trauer wird sein, und diese Trauer fühle auch ich in der Tiefe meines Herzens, daß die Detachements der Artillerie, des Ingenieurkorps, der Marineartillerie und Marine-Linien-Infanterie, zur Zeit unter mein Kommando gestellt, sowie alle jene, die militärische Stellen bekleiden, mit welchen ich mich seit vier Monaten in täglicher Berührung befunden, nicht länger unter meinen Befehlen sein werden. Indessen wird im Kommando und im Dienste der Truppen bis zum Tage der Einschiffung keine Veränderung stattfinden. Der gegenwärtige Tagsbefehl hat keinen anderen Zweck als den, diejenigen in Kenntniß zu setzen, die abreisen werden. Ich werde, so lange ich nicht entgegengesetzte Befehle erhalten, die allgemeinen Inspektionen fortsetzen. — Im Lager von Piräus, den 2. Okt. 1854. Der kommandirende General der Okkupationstruppen in Griechenland: Mairan." In Folge dieses Befehls stehen 4000 Mann französischer Truppen bereit, sich im Piräus nach dem schwarzen Meere einzuschiffen, und die Marinetruppen des baltischen Meeres werden nach Piräus kommen. Die französischen Marinetruppen, ein Bataillon 500 Mann stark, welches den Flecken Patissia bei Athen vor acht Tagen erst besetzt hatte, ist gestern nach einigen unerklärlichen Märschen durch die Stadt wieder nach Patissia übergesiedelt; es wird nach Abgang der 4000 Mann, welcher jeden Augenblick erfolgen kann, die einzige französische Okkupationstruppe bilden. Auch die in Daphni stationirten Kompagnien sind bereits nach Piräus eingerückt. Die Engländer haben ebenfalls den Pentelion verlassen und ihre Wohnungen in Piräus bezogen. Sonntag Morgens wurde der von den Franzosen zur Haft gebrachte Redakteur des „Aeon" aus seiner Gefangenschaft entlassen und seiner Familie wieder gegeben. Der französische General ließ ihn vor sich kommen und kündigte demselben seine Freiheit in freundlichen Worten an. Man will wissen, daß der französische Gesandte telegraphisch hiezu den Befehl aus Paris erhielt. Der Redakteur Philemon äußert sich überall über die Behandlung, die ihm während seiner Gefangenschaft von Seiten des französischen Kommandanten und aller Uebrigen, mit denen er in Berührung kam, widerfahren, vollkommen günstig. Seine Druckerei bildet aber noch einen traurigen Anblick; ob er wieder in den Besitz derselben kommen wird? Er mußte vor dem französischen Kommandanten das Versprechen ablegen, daß so lange Okkupationstruppen in Griechenland seien, weder er selbst, noch sein Sohn, noch sein Neffe den „Aeon" schreiben noch herausgeben. Verflossenen Samstag war die Feier des Namenstages Sr. Maj. des Königs. Alle Gesandten der fremden Mächte hatten sich in der Kirche eingefunden. Mit Befremden aber sah man General Kalergis nicht beim Defiliren der Truppen vor dem königl. Palaste, er war weder als General an der Spitze seiner Offiziere, noch als Minister auf dem Balkon des Palastes an der Seite Sr. Majestät des Königs, — sondern er promenirte während dieser Zeit auf dem gedeckten Balkone der französischen Gesandschaft. Die „Athina" führt in ihrem gestrigen Blatte bestimmt an, daß Se. Maj. der König die Ordonnanz zur Einberufung der Kammern bereits unterzeichnet habe. Damit fallen nun alle schlechten Hoffnungen und Wünsche in ihr verdientes Nichts zusammen. Vorgestern kam die Gemahlin des französischen Gesandten, Hrn. Baron v. Rouen, von Marseille in Piräus an. Da die Nachricht über den Wiederausbruch der Cholera in Marseille gleichzeitig ankam und deswegen nach dem bestehenden Gesetze das Schiff, auf welchem sich die Frau Baronin befand, in Quarantäne gesetzt wurde, so stellte der Kommandant der Okkupationsarmee an die griechischen Sanitätsbehörden die Anforderung, daß zu Gunsten der Dame eine Ausnahme von dieser 24stündigen Quarantäne gemacht werden sollte. Die Behörde wagte es nicht, für sich eigenmächtig zu handeln und wendete sich an das Ministerium. Ehe aber ein Entscheid von dort kam, war die Quarantäne schon faktisch aufgehoben, denn die Dame fuhr schnurstracks nach Athen. Diese neue Mißachtung der Landesgesetze ist ebenso wenig geeignet, Sympathien zu schaffen, wie die früheren. (Triest. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Petersburg, 10. Okt. Ein Extrablatt des „Invaliden" meldet: „Nach den letzten Berichten des Fürsten Mentschikoff hatte die Lage der Dinge in der Krim bis zum 3. Oktober keine Aenderung erfahren. Unsere Truppen beobachteten in einer Stellung zwischen Inkerman und dem Belbeck den Feind, welcher zwischen der Tschernaja-Retschka, Balaklawa und dem Leuchtthurm von Chersones gelagert war. (D. h. mit anderen Worten: die Russen stehen in den Gegenden nördlich, die Verbündeten in denen südlich von Sebastopol.) Bis zum 3. Oktober hatte die englisch-französische Armee nichts gegen die Stadt unternommen und von keiner von beiden Seiten hatte eine Operation stattgefunden."

Petersburg, 15. Okt. Gegen Sebastopol ist bis zum 9. nichts unternommen worden. Der Kaiser hat „in Betracht der gegenwärtigen Kriegsumstände" die Gouvernements Charkow, Pultawa und Kiew (im Süden der Monarchie) in Kriegszustand erklärt. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Ueber die Stellung der Allirten berichtet der „Oesterr. Soldatenfreund" Folgendes: „Ihr äußerster rechter Flügel lehnt sich an die Böschungen der Gebirge östlich von Balaclava, die sich wie eine gewaltige Mauer von da bis zur Seestadt Aluschta hinziehen und eine Höhe von 5300 Fuß erreichen. Von dieser Seite hat die Invasionsarmee nichts zu fürchten. Das Gros dieses Flügels steht in Kamara und hat die Vorposten an das Tschernaja-Flüßchen vorgeschoben. Das Centrum hält die zwei Straßen besetzt, die bei Kadikoi von Sebastopol und Baktschi-Sarai nach Balaclava führen; das Gros des linken Flügels steht in Korani, die Vorposten im Khutor, ein Detachement (1 Bataillon Jäger, 1 Infanterie-Regiment) im Kloster St. Georg am Seeufer. Die Entfernung vom linken zum rechten Flügel beträgt 1 ½ Stunde. Der vorspringende weiße Felsen, auf welchem Sebastopol steht, erhebt sich 240 Fuß über den Meeresspiegel und ist vom Lager aus sichtbar, denn vom Kap Chersones nach Osten steigt das Land allmählig an, von Hügelreihen durchschnitten, welche fruchtbare Thäler einfassen. Der Boden ist lehmig, an vielen Stellen mit Kies untermischt und im Allgemeinen mit Rasen bedeckt; nur die der Festung Sebastopol näheren Stellen bestehen aus kahlem Steinboden und sind mit Batterien versehen. Der in Balaclava ausgeschiffte Artilleriepark besteht der Mehrzahl nach aus 24—48-Pfündern mit 800 bis 1000 Schuß per Geschütz, dann aus Haubitzen und Mörsern mit 500 bis 700 Wurf per Stück. Ueber 15,000 Schanz- und Rollkörbe, 20,000 Faschinen, 18,000 Pfähle dienen zum Batteriebau und zur Befestigung des Lagers. Vom Belagerungsplane ist nur bekannt, daß der südliche Theil der Seefestung zur Angriffsfront bestimmt wurde. Die Terrainformation in diesem Rayon ist für die Belagerer günstig; Bodenschwierigkeiten gibt es dort keine, sondern einige exponirte Vorwerke, welche den vortrefflichen Belagerungsmitteln der Allirten nicht widerstehen dürften. Die Belagerungsarmee besteht aus 116,000 Mann gegen 34,000 Mann der Besatzung, davon 20,000 Mann ohne Gefahr ausfallen können, dann gegen 30,000 Mann, die in Baktschi-Sarai Verstärkungen erwarten, und aus 140 Belagerungs- und 120 Feldgeschützen gegen 800 in den verschiedenen Forts vertheilte Festungskanonen und 100 Feldgeschütze des Fürsten Mentschikoff, dessen Armee eine Frontveränderung durch Vornahme des linken Flügels vorgenommen hat. Divisions-General Canrobert ertheilte nach getroffener Wahl der Angriffsfront und nach der Disposition des Belagerungsdienstes den Befehl, am 9. Okt. den Feind von sämmtlichen Außenposten bis zum Hauptwalle vor Akhtiar, wo sich ein großer Artilleriepark befindet, zurückzudrängen, worauf der Bau der Batterien zu beginnen hatte."

** Der „Constitutionnel" definirt die Stellung der Allirten vor Sebastopol folgendermassen: Die Enceinte wird durch die von der Mündung des schwarzen Flusses, (Tschernaja) gebildete Bucht in zwei Theile, den nördlichen und den südlichen, getheilt. Im Hintergrunde der Bucht, wo sie anfängt sich zu verengen, liegt das Dorf Inkerman und seine Leuchtthürme. Bei diesem Punkte beginnt die Cernirungs-Linie, (die daher nur die südliche Hälfte der Festungswerke nebst der eigentlichen Stadt einschließt.) Hier lehnt sich der rechte Flügel der Engländer an, während ihr linker in der Höhe des Kriegs-Hafens sich an den rechten Flügel der Franzosen anschließt. Die Franzosen und Türken bilden den übrigen Theil der Cernirungs-Linie, der sich in der Gegend des Quarantäne-Hafens bis an's Meer erstreckt. Dem „Journal de l'Empire" zufolge ist es wahrscheinlich, daß die letzte Kraftanstrengung der Expedition ganz denselben Stempel des Unvorhergesehenen und brausenden Drauflosgehens an sich tragen wird, der sie bis jetzt charakterisirt hat. „Eine regelmäßige Belagerung — meint es — könnte lange währen. Sebastopol hat unbekannte Hülfsmittel. Ueberdieß rückt die Jahreszeit heran, wo das schwarze Meer ungastlich wird. Diese gebieterischen Rücksichten, die der Marschall St. Arnaud so wohl begriffen hatte, werden sicher das ganze Verfahren seines Nachfolgers leiten. Mit Scharfschützen wie die Jäger von Vincennes und Mauerstürmern, wie die Zouaven unterwirft man sich nicht der methodischen Langsamkeit einer regelmäßigen Belagerung. Sebastopol muß ebenso genommen werden, wie die Felsenwände der Alma: mit bloßem Heroismus, scharfem Schießen und unaufhaltsamem Sturmlaufen.

Wir glauben von den verbündeten Truppen nicht zu viel zu erwarten, wenn wir von ihnen dieses zweite Wunder verlangen."

Oesterreichische Blätter enthalten Näheres über den Einzug des Fürsten Stirbey in Bucharest, welcher am 5. d. erfolgt ist. Ein Theil der österreichischen Garnison und die walachische Miliz waren bei dieser Gelegenheit in Parade ausgerückt. Ob die Schilderungen des enthusiastischen Empfanges, der dem Fürsten von Seite der Bevölkerung zu Theil geworden sein soll, buchstäblich zu nehmen sind, darf bei dem Umstande, daß die österr. Blätter vermöge der Stellung ihrer und der türkischen Regierung zu dem wiedereingesetzten Hospodaren nicht als unpartheiische Berichterstatter gelten können, füglich bezweifelt werden. Zu den ihn begrüßenden Ministern und Würdenträgern soll der vielgeprüfte Fürst gesagt haben: „Me voici de retour, Messieurs, pour souffrir avec vous" — da bin ich wieder, meine Herren, um mit Ihnen — zu dulden.

Die Wiener „Presse" vom 9. d. schreibt: „Man meldet aus Konstantinopel, daß nachdem der Feldzeugmeister Baron v. Heß seinem Kabinete Kenntniß von der von dem türkischen Kommandanten von Bucharest gegen den Fürsten Stirbey gerichteten Proklamation gegeben, Oesterreich sich in Konstantinopel hierüber beklagt und Genugthuung gefordert hat. Diese Forderung war Gegenstand einer Unterhandlung, die am 26. v. Mts. stattfand. Man weiß noch nichts gewisses über den Erfolg dieser Besprechung, allein man versichert, daß die Verfahrungsweise des türkischen Kommandanten lebhaft getadelt worden ist.

Amerika.

** Mit dem „Arabia" ist eine neue Post aus New York vom 4. d. eingetroffen. So wird telegraphisch aus Liverpool nach London gemeldet, Näheres aber noch nicht beigefügt.

Das tragische Ende des amerikanischen Postdampfers „Arctic" ist leider bestätigt. Der Verlust der Menschenleben ist sogar noch größer, als man Anfangs angegeben hatte. Es befanden sich auf dem unglücklichen Schiffe 185 Passagiere erster, 75 zweiter Klasse und 130 Köpfe Bemannung. Von letzteren sind bis jetzt (13. Okt.) bloß 31, von den Passagieren nur 14 als gerettet bekannt. Es ist wohl möglich, daß noch Andere von Schiffen in der Nähe aufgenommen wurden, aber Gewißheit hat man darüber nicht. Der Zusammenstoß erfolgte am 26. September 65 Meilen N. O. vom Kap Race mit dem französischen Dampfer „Vesta", im dichtesten Nebel und bei hochgehender See. Der Stoß war um so furchtbarer, da der „Arctic" mit einer Schnelligkeit von 12 Knoten per Meile dahindampfte. Anfangs hielten selbst die Leute auf dem „Arctic" ihr Schiff für ungefährdet, die „Vesta" dagegen für verloren. An Bord der letzteren galt dieselbe Ansicht, und man war vielfach darauf bedacht, sich auf den „Arctic" zu retten, bei welcher Gelegenheit zwei Boote umschlugen, und mehrere von den Voreiligen, die zum „Arctic" gelangen wollten, ertranken. Der Kapitän der „Vesta" wird allenthalben seiner Tüchtigkeit wegen gepriesen; ihm ist es allein zu verdanken, daß sein stark beschädigtes Schiff den Hafen von St. Johns (Neu-Fundland) erreichen konnte. Als er nämlich gewahr wurde, daß das Gebälke des Vorderkastells noch zusammenhielt, ließ er rasch Alles über Bord werfen, um den Vordertheil über Wasser zu halten, ließ alle Matratzen, Segel und Dergleichen auf einander thürmen, um die Sicherheitsabtheilung zu verstärken, und so gelang es ihm, nach zwei Tagen mühevoller Fahrt den Hafen zu gewinnen. Die „Vesta" hatte 147 Passagiere und 50 Leute zur Bemannung an Bord. Davon wurden beim Landen 13 vermißt. Wahrscheinlich waren sie bei dem Versuch, auf den „Arctic" zu entkommen, zu Grunde gegangen. Letzterer hatte ein dreifaches, so gewaltiges Leck bekommen, daß sein Kapitän (Luce ist sein Name) bald die Hoffnung aufgeben mußte, sein Fahrzeug flott zu erhalten. Er ließ mehrere Herren und Damen in ein Boot bringen. Das Boot schlug um, und nur eine von den Damen, die sich an einen Matrosen festgeklammert hatte, wurde gerettet. Ein zweites Boot mit einer Gesellschaft Herren und Damen stieß glücklich vom Schiffe ab, aber sie hatten keine Matrosen bei sich, und so dürfte es ihnen schwerlich gelungen sein, die Küste zu erreichen. Die Dampfmaschine ward zum Wasserpumpen verwendet, konnte somit nicht zum Stehen gebracht werden, und dadurch wurde das Herablassen der übrigen Boote um so schwieriger. Noch war das große Boot, worin 50 Personen Platz finden konnten, auf dem Verdeck, aber es waren nicht genug Leute bei der Hand, es in's Wasser zu lassen. „Eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß — so erzählt Herr Baahlam, zweiter Offizier des „Arctic", der sich mit den 35 Ueberlebenden gerettet hatte — war das Wasser so tief eingedrungen, daß die Feuer erloschen. Die Passagiere halfen, trotz der Verwirrung, tüchtig beim Pumpen. Mir aber sagte der Kapitän, ich solle nach meinen Booten sehen, er sehe keine Hoffnung für's Schiff; er selbst werde das Schicksal des Fahrzeuges theilen, und auch seinen Sohn wollte er nicht von mir in's Boot nehmen lassen. So stießen wir denn auf seinen Befehl ab. Zuletzt sahen wir das Schiff noch in einer Ebene mit dem Wasserspiegel, rings herum eine Menge kämpfender oder lebloser Menschenleiber. Dann schloß der Nebel jeden weiteren Rückblick ab." Dieser Offizier und noch Andere hatten in St. John's Fahrzeuge gemiethet und waren zur Unglücksstelle zurückgekehrt, um zu sehen, ob noch Hilfe für den Einen oder Andern möglich sei. Sie kehrten zurück, ohne eine Spur der Versunkenen gesehen zu haben. Die Liste der Passagiere liegt vor uns. Wir finden darunter folgende Namen, die wohl Deutschen angehörten: v. Meyer, Scherbler, Scherburner, T. Schuster (Dame mit 2 Töchtern), Winterthurn, C. G. Springer, Hirsch (Dame mit ihrem Diener), Hilger und Freund, E. Hellbronner, Meyer, Mayer.

** Man schreibt dem „Moniteur" aus Rio-Janeiro: „Die Regierung des Kaisers Don Pedro hat erklärt, daß sie beabsichtigt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Negocirung des russischen Anlehens an brasilianischen Handelsplätzen zu verhindern."

Neuestes.

Wien, 16. Okt. Die Wiener Abendzeitung meldet: „Den hiesigen Journalen ist Beobachtung des Anstandes gegen fremde Souveräne und Staatsmänner, namentlich Mäßigung den deutschen Regierungen gegenüber, durch die zuständige Behörde eingeschärft worden. (T. D. d. A. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

♀ München, 16. Okt. Der k. Präsident, Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Blanckh, eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den k. Staatsanwalt Hrn. Mehler. Angeklagt ist Franz Bichelböck, 30 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Biesenberg, wegen mehrerer Diebstähle. Denselben vertheidigt der Hr. Rechtspraktikant Barth. Als Geschworne fungiren die H.H. Bauer, Kling, Graf Pestalozza, Laufer, Bruckner, Benedict, Hofer, Kuglstetter, Ortl, Gampenrieder, Riedl, Berger. Aus der Liste der Geschwornen wurde gestrichen, wegen Beweis erreichten Alters von 60 Jahren, Hr. Wundarzt Fellerer von München; dann Hr. Schmiller, Kistler von Dorfen; Hr. Schramm Spiritusfabrikant von München; Johann Greif, Metzger von München, wegen Kränklichkeit; aus gleicher Ursache erhielt Urlaub auf 14 Tage Hr. Joseph Schweikhard, Eisenhändler von hier. Unentschuldigt war weggeblieben der Geschworne Hr. Straßer, Wirth von Hann, und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 100 fl. belegt. Die Anklage umfaßt folgende Thatsachen: 1) Am 27. Septbr. 1853 wurde aus dem offenen Wohnhause des Bauern Mathias Sturm zu Ried den Knechten desselben, Simon Sturm und Franz Kreis, aus ihrer Kammer Verschiedenes an Kleidern und Effekten entwendet, dem einen im Werthe von 18 — 19 fl., dem andern im Werthe von 18 — 19 fl. 2) In der Nacht vom 7. — 8. Oktober 1853 wurde in dem Zubauhause des Hauerbauern Glatzenberger zu Biesenberg, welches Silvester Bichelbeck bewohnte, in dessen Schlafkammer ein versperrter Kasten mit einem Dietrich oder sonst auf unerlaubte Art geöffnet, und zum Schaden des letztgenannten an Geld ein Betrag von 3 fl. 12 kr. entwendet. 3) In derselben Nacht wurde auch in das Wohnhaus des genannten Hauerbauern Glatzenberger durch Aufbrechen der Dachbedeckung eingebrochen und in demselben ein versperrter Kasten mittelst Dietrichs oder auf sonst unerlaubte Weise geöffnet, und daraus eine der Ehefrau des Bauern gehörige silberne Florschnalle, und ein nicht unter Verschluß aufgehangener Regenschirm, alles im Werthe von 13 — 15 fl. entwendet. Der objektive Thatbestand ist durch die Augenscheinsakte und die Vernehmung der Sachverständigen so wie der betreffenden Auskunftspersonen außer Zweifel gestellt. In Beziehung auf den subjektiven Theil der gegen den schlecht beruienen und unbemittelten Franz Bichelböck gerichteten Anklage ist zu bemerken, daß derselbe die fraglichen Diebstähle zugesteht; allein zu 2 den Schlüssel des Kasten gefunden haben, zu 3 durch das offene Haus eingeschlichen sein, und ebenfalls den Schlüssel am fraglichen Kasten angetroffen haben will. Diesem Abläugnen der Auszeichnungsmomente steht aber die bestimmte Aussage der Zeugen, sowie der Befund der Augenscheinsakte entgegen, und es erscheint daher völlig der Glaubwürdigkeit entbehrend. Das Plaidoyer bot für die Berichterstattung ein besonderes Interesse nicht. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig der Anklage gemäß, und erfolgte hiernach das Erkenntniß des Gerichtshofes dahin, daß Angeklagter wegen zweier Vergehen des Diebstahls, und zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zur Strafe des Arbeitshauses auf 4 Jahre und in die Kosten verurtheilt werde, letztere jedoch wegen dessen Mittellosigkeit auf die Staatskasse zu verweisen seien. Wegen unverschuldet langer Dauer des Untersuchungsarrestes wurde übrigens dem Angeklagten ein halbes Jahr an obiger Strafe als bereits erstanden in Abzug zu bringen gestattet. Ende der Sitzung 6½ Uhr Abends.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 18. Oktbr. mit aufgehobenem Abonnement: „Der Prophet", Oper von Meyerbeer.

München, 14. Oktober. Wenn in Zeiten drohender Gefahr unaufgefordert eines wackeren Mannes Edelmuth hervorleuchtet, so verdient derselbe gewiß öffentlicher Belobung, theils zum Danke, theils zur Nachahmung! So wollen wir denn auch nicht unterlassen eine solche edle That zu veröffentlichen, die ein hiesiger Bürger, Herr Weinhändler August Schimon, in der so angsterfüllten Cholerazeit geübt hat. Schon beim Beginne der Katastrophe eilte derselbe persönlich zum königl. Polizei-Direktor und bot gegen Carte blanche seinen ganzen Weinvorrath dürftigen Cholera-Kranken an. Der wackere Polizei-Chef hatte nichts Eiligeres zu thun, als diese wahrhaft humane Proposition den Herrn Distrikts-Aerzten bekannt zu geben. Und es ist Thatsache, daß aus dem Schimon'schen Weinkeller gegen 6 — 700 Stück Anschaffzettel Weine von bester Qualität gratis verabreicht worden sind. Solche Opfer eines Bürgers, eines Familienvaters können nicht unbelohnt bleiben, denn sicherlich wird der Allgütige über den Sternen dem Edlen jeden Tropfen Weines tausendfach vergelten!

Von einem, der nicht nöthig hatte, von bezeichneter Wohlthat Gebrauch zu machen.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Merk, Kfm. von Solen; Knapp, Kfm. von Stuttgart; Honold und Kiesel, Kaufleute von Kempten; Hüfner, Kaufm. von Ansbach; Hahn, Kfm. von Bayreuth; Thiem, Kaufm. von Bielefeld; v. Meyer, Offizier von Wien; Waldorf, Kaufm. von Augsburg; Jones und Andrés, Rentiers aus Amerika; Schaerer und Scharrer, Kaufleute von Nürnberg; v. Günderod, von Hof; Steurer Kfm. von Miltenberg; Jesbeck, Kaufm. aus Preußen; Thansen, Rentier aus Amerika; Neufel, Kfm. von Barmen; Fürst v. Waldburg, von Wolfegg; v. Süßkind, von Augsburg; Kraus, Inspektor von Oettingen; Hausemann, Kaufm. von Eupen; Bitzeur, Kfm. von Frankfurt; Frau v. Michel, Privatiere aus Rußland; Baron v. Berglaß, von Augsburg; Wigand, Buchhändler von Leipzig.

G. Hirsch. Se. Durchl. Hr. Fürst v. Radali, von Marteain; HH. Frhr. v. Molerius, k. niederl. Kammerherr und Baron Gallot Desceury, aus Holland; Graf Ortenburg und Baron Bomberg, von Schloß Tambach; Tischdorf, Fabrikant von Buchwitz; Constantin, Fabrikant von Wien; Urlaub, Kfm. von Würzburg.

Hotel Maulick. HH. Körner, Ausstellungskommissär von Hanau; Hefner, Weißgerbermeister von Neustadt a/A.; Gert, Fabrikant, Putschuz, Seilermeister und v. Stadler, Gutsbes. von Nürnberg; Gräfin v. Porcia, Sct. Anna-Ordens-Dame von Reichertshofen; v. Grünauer, Privatier aus Baden; Sinder, Abgeordneter von Gmünden; Constant, Rentier aus Amerika; Dr. Sommer, prakt. Arzt von Nürnberg; Wagenfall, Kfm. von Augsburg; Brenner, Kfm. von Nürnberg; Sperber, Kfm. von Hersbruck; Hörnle, Fabrikant von Stuttgart; Frau Beck, Posthaltersgattin von Feldkirchen.

Bl. Traube HH. Remiz, Kaufm. von Wesel; Daly, Architekt von Paris; Winter, Gastwirth von Nürnberg; Wigant, Kfm. von Leipzig; Bancle Kfm., Dick und Heller, Partikuliers von Ulm; Marel, Fabrikant von Charlottenburg; Portha, Kfm. von Speyer; v. Bonner, Major von Regensburg; Wagner, Kaufm. von Köln; Schlatter, Gasthofbesitzer von Kissing.

G. Kreuz. HH. v. Adam, k. Oberstlieutenant von Bayreuth; Weiß, Buchhalter von Bamberg; Handel, Kfm. von Hanau; Stahl, Kfm. von Frankfurt; Maier, k. Posthalter von Hilpoltstein.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Weishaupt, Stadtschreiber von Ingolstadt; Hofmann, Steindrucker von Eichstätt; Frhr. v. Schweiher, Hauptmann von Frankfurt; Dehauer, Rath von Bayreuth; Lindner, Apotheker von Nördlingen; Fröhlich, Kfm. von Fürth; Keller und Trenkle, Kaufleute von Augsburg; Friedrich, Kommissär von Nürnberg; Dr. Rocker, Arzt von Speyer; Recker, Kfm. von Paris; Rudolph, Privatier von Darmstadt; König, Brauer von Pirmasens; Obermüller, Aßeßer von Kempten.

Gasthof zur Krone. HH. Oeler, Holzhändler, Preß und Dumtecher, Metzgermeister von Kempten; Mathias, Instrumentenmacher von Stuttgart; André, Klaviermacher und Geron, von Frankfurt; Hunold, Bräumeister von Kempten.

Stachusgarten HH. Kick, Fabrikant von Landau; Hahn, Uhrmacher, Leiter, Fabrikant, Fritz, Schreinermeister, Lösch, Gschitter, Heim, Kaufleute u. Schmid, Privatier von Nürnberg.

Augsb. Hof. HH. Sherlitöter, Graveur von Schwäb. Gmünd; v. Landenmantel, Hauptmann, Reh, Commis, Ostermann, Verwalter und Berthold, Kaufm. von Augsburg; Gemeldann, Apotheker von Badenhausen; Rosenbach, Kfm. und Kipling, Referendär von Ulm; Deutschenbaum, Maurermeister und Müller, Ökonom von Hasenhausen; Kolb, Strunz, Kaufleute und Schmidt, Sensal von Nürnberg; Mayer, Kaufm. von Inning; Hammer, Privatier von Ulm.

6621. **Bekanntmachung.**

Die Frühmeßstiftung Weilheim tritt ihre Grund-Renten in den Steuergemeinden Dampfach, Oberschwappach und Wonau, die katholische und protestantische Kirchenstiftung Westheim ihre Grundrenten in der Markung Oberschwappach endlich die Pfarrei Westheim ihre Grundrenten in den Markungen Dampfach und Oberschwappach an die k. Ablösungskasse des Staates ab.

Wer nun nach Art. 34 des Grundentlastungs-Gesetzes vom 4. Juni 1848 und insbesondere wegen kirchlicher Baulast Ansprüche hierauf zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 6 Wochen** von heute an hier geltend zu machen, widrigenfalls bei Ausantwortung der Ablösungs-Kapitalien keine Rücksicht darauf genommen würde.

Haßfurt, den 23. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

Gerber, k. Landrichter.

E.-R. 8138 / 6970.

6630. **Bekanntmachung.**

Auf klägerischen Antrag wird die Herberge Nr. 177 über eine Stiege in Haidhausen, bestehend aus zwei Wohnstuben, Kammer, Küche, Flez und Speicher, geschätzt auf 625 fl., mit 532 fl. Hypothekschulden belastet und mit 300 fl. der Brandversicherung einverleibt, der zweiten öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 17. November
Vormittags 11—12 Uhr
Kommissionszimmer Nr. 1

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

München den 13. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

E.-Nr. 81. Allfeld.

6629. **Bekanntmachung.**

Durch höchste Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken vom 14. d. Mts. ist die Eröffnung des königl. Schullehrer-Seminars dahier auf den **26. Oktober** festgesetzt, an welchem Tage die Zöglinge spätestens **Abends 6 Uhr** bei dem unterfertigten Vorstande sich zu stellen haben.

Eichstätt, den 16. Oktober 1854.

Königl. Inspektion des Schullehrer-Seminars.

Schlecht, Inspektor.

6613. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß des verlebten Zimmermeisters Johann Backer von Seibelsdorf irgend eine Forderung zu machen, hat solche bis längstens zum

31. laufenden Monats

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Nachlaßmassa hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte. Stadtsteinach, den 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

E.-N. 102. **Bartel,** k. Landrichter.

6622.

Bekanntmachung.

Nachdem die Beobachtungen und Erfahrungen namentlich der Neuzeit, dargethan, daß sich der Keim bösartiger Krankheiten vorzugsweise in den Cloaken, Abtritten und Schwindgruben, wenn sie nicht öfter und gehörig gereinigt werden, erzeugt und anhäuft, hält es der unterfertigte Gesundheitsrath für zweckdienlich, dem Publikum nachstehende Reinigungs-Maßregeln dieser Orte als nützlich und leicht ausführbar zu empfehlen:

I. Sämmtlichen Hauseigenthümern, insbesondere aber jenen, bei denen eine bösartige Krankheit herrscht oder geherrscht hat, ist zu rathen, die Räumung ihrer Abtritte oder Schwindgruben mittels Desinfektion vornehmen zu lassen, wozu sich die hier bestehende Desinfektions-Anstalt bereit erklärt hat. Der geringe Aufwand dieser Maßregel wird weitaus aufgewogen durch die Nützlichkeit derselben, sowie die reinliche und wenig belästigende Weise dieser Art Räumung dieselbe, besonders wenn sie mit der Pumpe vorgenommen wird, schon an und für sich und unter allen Umständen empfiehlt.

II. Allen Familien ist zu empfehlen, in ihren Privatwohnungen die daselbst befindlichen Abtrittschläuche und Röhren, Nachtstühle und Kübel gleichfalls öfters zu desinfiziren; hiezu dient reichliches Bespülen und Durchschwemmen derselben mit einer Lösung von Eisenvitriol in Wasser. Ein Pfund desselben in 10 Maaß Wasser aufgelöst ist genügend und kostet dasselbe beiläufig 3 kr.

München, am 16. Oktober 1854.

Der Gesundheitsrath.

Düring, königl. Polizei-Direktor.

Rudhart, Rechtspraktikant.

6625.

Oeffentliche Anerkennung.

Nachdem in neuerer Zeit die Feuerwehr-Anstalten in sehr vielen Städten neu organisirt wurden, und hiebei der Löschmaschinen-Fabrikant Herr Karl Metz von Heidelberg sich sehr verdient machte, indem derselbe in den meisten Städten wohin er seine nach den neuesten und besten Systemen gefertigten Löschmaschinen lieferte, Feuerwehr-Corps bildete und praktisch einübte, um nicht nur diese Löschmaschinen, sondern auch alle sonstigen Lösch- und Rettungsgeräthschaften aus dessen Fabrik als ganz vorzüglich sich bewährten, fand auch die hiesige Stadt sich veranlaßt, den Herrn Metz zur Bildung und Einübung eines Lösch- und Rettungs-Corps zu berufen und aus dessen Fabrik eine Löschmaschine (Stadtspritze Nro. II.) nebst Beiwagen und mehreren Rettungs-Apparaten zu beziehen.

Herr Metz, welcher dieser Berufung auf das Bereitwilligste und mit der größten Uneigennützigkeit nachkam, übertraf in seinen Leistungen die gehegten Erwartungen. Nach 3 Vorübungen hatte derselbe mit der ihm eigenthümlichen Fertigkeit und Gewandtheit die Lösch- und Rettungs-Mannschaft dahier vollständig eingeübt, und bei der angestellten Probe entwickelte er mit der gelieferten Maschine, an der ebenso die Reinheit und Eleganz der Arbeit, wie die Festigkeit und Zweckmäßigkeit des Mechanismus zu rühmen ist, eine ganz außerordentliche Kraft, so daß die großartigen Wirkungen dieser Maschine, welche ihren Wasserbedarf selbst saugt und aus einem und zwei Schläuchen die Wasserstrahlen ergießt, Jedermann überraschen.

Die angestellten Rettungs-Versuche mit Rettungssack und Hackenleiter fielen ebenso gelungen aus und hatten sich der allgemeinen Anerkennung dahier zu erfreuen, und die unterfertigte Behörde fühlt sich daher verpflichtet, ihre Anerkennung dem Herrn Metz unter Danksagung für seine aufopfernden Bemühungen hiemit öffentlich auszusprechen.

Rothenburg an der Tauber, den 14. Oktober 1854.

Stadt-Magistrat.

Exp.-Nr. 293. **Scharff.**

3842.(3c) **Bekanntmachung.**

Das Familienfideikommiß Prüfening betr.

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der kgl. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer Alex. Freiherr von Zuylen-Nyevelt in Regensburg beabsichtigt ein Familien-Fideikommiß aus nachstehenden Objekten zu errichten:

A. Grundvermögen und Rechte:

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand.	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
	I. Kreis Oberpfalz und Regensburg:	
	Landgericht und Rentamt Stadtamhof.	
	Steuergemeinde Großprüfening.	
Lit. A.		
Fol. 81.	Das Schloß mit Zubehörungen (ehemalige Kloster-Realitäten (Haus Nr. 1)	
340 a	Das Schloß, Oekonomiegebäude und Backofen, Oekonomiegebäude am Pfarrhause, Küfnerei, Weiher und Hofraum	3,87
342 a	Bräuhaus und Holzgarten	0,26
346 a	Wohngebäude, 2 Gartenhäuser	0,14
348	Glashaus	0,15
349 a	Wohnhaus, Bäckerei	0,10
350 a	Waschhaus	0,03
351 b	Wagenremise	0,05
352 a	Scheune	0,15
355 a	Sommerkeller	0,20
Fol. 182.	Gärten:	
340 b	Gärtchen am Haus	0,25
340 c	detto	0,68
347	Wurzgarten	3,10
349 b	detto	0,35
342 b	Holzgarten	0,29
344 a	Gras- und Obstgarten mit Gebüsch	5,53
345	Grasgarten (Oberndorfergarten)	6,58
346 b	englische Anlage	10,09
350 a	Brunn- und Grasgarten	3,68
352 b	Baumschule	0,38
355 b	Gartenanlage	1,03
	Aecker in der Flur Prüfening	
353	Steigbreite	13,11
354 a	Kellerbreite	15,08
356 a	Steinbruchbreite	2,18
356 c	detto	12,28
357 a	detto	1,22
370	Stadtwegbreite	31,42
371	Fuchsschwanzbreite	37,20
368 a	Mauererbreite	16,74
Fol. 183.		
106	Mitterwegacker	6,57
108	detto	6,44
119	rother Brechacker in den Klostergründen	5,33
330	Ebenbreitl im Sünzingerfeld	4,58
	Wiesen:	
351 b	Waschplatz	0,52
354 b	am Kellerbreiteracker	0 38
356 b	Steinbreiten	0,47
	Waldungen:	
358	Gebüschanlage	1,03
359	Gebüschanlage	4,33
	Oedungen:	
357 b	an der Steinbruchbreite	0,24
368 b	Mauererbreite	0,35
Fol. 184.	Weiher:	
344 b	"	0,09
340 d	"	0,24
Lit. B.	Ausbruch aus dem Ziegltl'schen Gut zu Dechbetten:	
Fol. 185.	Wald:	
359½	Gebüschanlage	3,60
Lit. C.		
Fol. 186.	Bodenzinsiger Wald:	
360	Anlage am Gebüsch	0,44
Lit. D.	Lehenbodenzinsige Gründe:	
Fol. 187.	Aecker:	
363	Mauererbreite	4,54
366	Maureracker	0,41
367 a	Acker mit Holz	0,40
	Wiese:	
365	Wiese und Gebüsch	1,23
	Waldung:	
364	Anlage	0,66
367 a	am Acker Anlage	0,78
Lit. E.	Eigene Gründe:	
Fol. 189.	Acker:	
362	Achter Acker	2,40
	Waldung:	
361	Gebüschanlage	1,36
Lit. F.		
Fol. 189.		
338 a	Eselthalbreite	3,48
338 b	detto	9,54

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
372	Fuchsschwanz	8,76
373	detto	8,81
Lit. G.	Ehemalige Klosterrealität:	
Fol. 25.	Acker in den Klostergründen:	
101	Mitterwegacker	5,61
Lit. H.	detto:	
Fol. 8.	Acker:	
102	Klosteracker auf der Ebene	6,80
	Wiese:	
255	Herrenwörthwiese	1,91
Lit. I.	detto:	
Fol. 26.	Acker:	
103	in den Klostergründen	6,40
Lit. K.	Acker:	
369	Spitzacker an der Mauererbreiten	1,07
Lit. L.		
Fol 39.	Wiese:	
256	Herrenwörthwiese	1,94
	Haus Nro. 45 in Großprüfening:	
Lit. A.		
Fol. 171.	Das $^{1}/_{16}$ Karl-Söldengütl zu Dorf.	
	Gebäude:	
52 a	Wohnhaus, Stallung, Stadl, Schupfe, Backofen und Hofraum	0,34
	Garten:	
52 b	Hausgarten	0,12
	Aecker am Ort:	
53 a	Gartenäcker	4,12
53 b	detto	0,35
	in den Bergäckern:	
272	Scherlbergacker	2,27
310 a	Oelberg	3,25
309 a	am Oelberg	0,38
	Oedungen:	
309 b	am Oelberg	1,12
310 b	am Oelbergacker	0,27
Lit. B.		
Fol. 171.	Acker:	
333	Ebenbreite und Kuhtrift	4,54
Lit. C.		
Fol. 174½.	Wiese im Wörth:	
237½	Donauwiese	0,26
Lit. D		
Fol. 175.	Eigene Wiese:	
238	die Feng in Donauwörth	1,05
	Steuergemeinde Dechbetten.	
	Haus Nro. 1.	
Lit. A.	Eigene Gründe in der Ortsflur Dechbetten.	
Fol. 87.	Aecker:	
95	Plattenacker	0,53
97	detto	2,57
	Waldung:	
96	Plattenholz	1,61
Lit. B.	Acker:	
98	Plattenacker	6,38
Lit. C.	Ausbruch aus dem Aumüllerhof.	
Fol. 11.	Acker:	
117	Eselthalacker	4,88
Lit. D.	Forstentschädigungstheil:	
Fol. 19.	Acker:	
292	Ziegelacker	1,10
Lit. E.	Ehemalige Klosterrealität:	
	Aecker:	
287	Ziegelacker	1,97
289	detto	2,05
291	detto	1,67
Lit. F.	Ehemalige Klosterrealitäten:	
Fol. 88½.	Aecker:	
286	Ziegelfeld	2,06
288	detto	2,25
290	detto	2,16
	Fischwasser:	
	Steuergemeinde Prüfening:	
R. 66. 22 K.-R.		
75	Fischrecht im Weiher in dem Garten Pl.-Nr. 344 b in der Steuergemeinde Großprüfening, und	
76	Fischrecht im Weiher in der Roßschwemme Pl.-Nr. 340 in der Steuergemeinde daselbst.	
	II. Kreis Niederbayern:	
	Landgericht und Rentamt Kelheim:	
	Steuergemeinde Sinzing:	
	Haus Nr. 1. Minoritenhof:	
Lit. A.	Der ganze Alteferhof:	
Fol. 293.	Gebäude:	
965 a	Wohnhaus mit Stall, Stadl, Schweinstall, Backhaus und Hofraum	0,74
	Gärten:	
965 b	Wurzgarten	0,14
966 a	Garten	0,22

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
	Aecker:	
966 b	Schneckenacker	1,06
969 b	Schlößlackerl	0,14
970	Holzackerl	1,24
971	Kühtränkbreite	11,81
972 a	Schneckenbreite	7,77
972 b	detto	7,18
974 a	Holzbreite	10,47
974 b	detto	14,54
975 a	Stadelbreite	2,84
975 b	detto	23,32
973 a	Hofbreite	10,12
973 b	detto	8,44
967 a	Wiesenacker	1,49
Fol. 294.	Wiesen (2mähdige):	
966 c	am Garten	2,97
967 b	Wiesenacker	1,86
968	Lederacker	3,49
969 a	am Schlößlackerl	0,51
975 c	an der Stadelbreite	2,24
980	Lederwörth	21,22
977	detto	0,39
981	detto	2,89
Lit. B.	Weiderecht in der eigenen Flur.	
Fol. 295.	Acker:	
236	Kottenacker	0,32
Lit. C.		
Fol. 296.	Aecker:	
217½	Donauacker	0,54
228	Glitaueracker l	1,13
976	in der Katten	1,40
	Wiese (2mähdige):	
978	Kattenwiese	1,27
Lit. D.		
Fol 297.	Wiesen (2mähdige):	
979	Lederwörth	7,31
982	detto	3,73
	Altwasser:	
979½	im Lederwörth	0,63
	Fischwasser in dem Donauarm am Lederwörth Pl.-Nro. 980½.	
Lit. E.		
Fol. 298.	Aecker:	
269 a	Pfauacker	7,19
269 c	Zwergackerl	1,04
	Oedung:	
269 b	am Pfauacker	0,17
Lit. F.	Walzende Besitzungen.	
Fol. 298.	Aecker:	
230	Wassergrabenackerl	0,30
231	detto	1,21
Lit. G.	Walzende Besitzungen.	
Fol. 299.	Aecker:	
229	Uferackerl	0,19
232	detto	0,11
234	Rothmarterackerl	1,11
Lit. H.		
Fol. 300.	Aecker:	
217	Donauacker	3,42
220	Schneideracker	2,90
266	Kreuzbreitl	1,55
268	Pfauacker	1,16
469 a	Brandacker	2,12
475	Mößlacker	3,39
476	detto	2,35
962	Jägeracker	0,34
984 b	am Minoritenholz	1,28
	Wiesen (1mähdige):	
473 a	Bucherwiesbögl mit Bäumen	1,40
477	Moblwies	1,73
240	Donauwies (2mähdige)	6,06
469 b	am Brandacker	0,50
	Waldungen:	
473 b	Bucherwiesbögl	3,05
468 a	Schönberg mit Brunnquelle	169,77
469 h	Schönberg mit Brunnquelle	67,11
Fol. 301.		
471	Brünnelschachten	452,41
472	Mitterbögel	154,96
474 a	Mößl	85,50
474 b	detto	79,67
478	Saurüßl	76,33
963 a	Grundelwaldung	113,19
963 b	detto	3,26
964	detto	25,40
984 a	Minoritenholz	44,39
984 c	detto	86,43
984 d	detto	14,43
	Sulze:	
470	Sulzl im Bruckerforwald	0,43
Lit. I.	[illegible]	
Fol. 302.	Die Dominikalrenten, wie sie bei den Pflichtigen bestehen.	

Umschreib-Fol. Pl.-Nro.	Gegenstand:	Flächeninhalt. Tgw. Dez.
Lit. K.	Unsteuerbare Gegenstände:	
Fol. 302.	Feldwege:	
971½, 972½	Feld- und Holzwege im eigenen Flurbezirke.	
	Gemeindewege:	
974½	von Sinzing nach Kelheim,	
973½	von Bruckdorf nach Minoritenhof.	
	Fußweg:	
	der Kelheimersteig geht von Pl.-Nr. 238 zum Minoriten-Beckenwörth und verläßt bei Pl.-Nr. 980 die Gemeindegrenze.	
Lit. L. Fol. 18.	Acker:	
275	Weinbergacker	6,57
	Oedung:	
274	am Weinbergacker	0,62
Lit. M. Fol. 21.	Acker:	
278	Hochbrunnbreite	9,46
Lit. N.	Alter Gemeindetheil.	
	Wiese (2mähdige):	
244	Donaugstetten	0,58
Lit. O. Fol. 22.	Wiese (2mähdige):	
241	Donauwörth	2,11
	Gewässer:	
241½	Altwasser	0,90
Lit. P.	Ausbruch aus dem Bruckbauernhof in Sinzing.	
Fol. 81.	Aecker:	
207	Donauacker	3,39
215	Kettauacker	1,51
237	daselbst	1,50
249 a	Kastlacker	3,77
249 b	Breitlacker	3,29
216	4 Bifangackerl	0,10
284	Pfauacker	3,46
284	Raithkreuzacker	0,47
Lit. Q.	Alter Gemeindetheil.	
Fol. 86.	Wiese (2mähdige):	
240½	Donaustetten	0,57
Lit. R. Fol. 21.	Acker:	
285½	im Pflaum	0,07
Lit. S. Fol. 122.	Aecker:	
265 a	Handelacker	1,36
265 b	detto	2,02
	Steuergemeinde Penzling.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof zu Sinzing:	
Fol. 173½.	Aecker:	
412½ a	Sandbückel	4,60
412½ b	detto	0,40
	Waldung:	
414½ a	Eichenholz	28,04
414½ b	detto	1,81
414 1/10 c	detto	0,17
	Unsteuerbarer Gegenstand:	
	Weg:	
414½	Holzweg, gemeinschaftlich mit Haus Nr. 1 in Hohengebraching.	
Lit. B. Fol. 173½.	Acker:	
201 a	Krautacker	12,30
	Steuergemeinde Großberg.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof zu Sinzing.	
Fol. 70½.	Acker:	
100	am Arkle	0,48
	Wald:	
98	der Arkler	184,89
Lit. B.	Unsteuerbarer Gegenstand:	
71½	der Weg an der Landstraße in den Arklerwald.	
	Steuergemeinde Graß.	
Lit. A.	Minoritenhof Haus Nr. 1 in Sinzing,	
Fol. 144½.	Waldung:	
448	das Amerholz	87,94
	Unsteuerbare Objekte:	
	Weg:	
448½	Kuhtrift am Amerholz.	
	Steuergemeinde Eulsbrunn.	
Lit. A.	Haus Nr. 1. Minoritenhof in Sinzing.	
Fol. 113.	Waldungen:	
237 a	die Röth	163,17
237 b	detto	18,82
Nr. 4,2	Fischrecht in dem Leckerwörth Pl. Nro. 980½, in der Steuergemeinde Sinzing.	

B. Hypothekforderungen.

I. Im Bezirke des k. Landgerichts Stadtamhof.

a) auf dem Anwesen der Gärtners-Eheleute Sebastian und Kathar. Ulrich zu Großprüfening laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 7. Mai 1842 über bezahlte . . . 600 fl. noch . . . 800 fl. zu 4 Procent,

b) auf dem Anwesen der Bauersehelente Georg und Anna Sansmayer von Barding laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 22. September 1841, vom 21. Mai 1842 und vom 17. Dezember 1844 drei Kapitalien zu 1750 fl., 1750 fl. und 500 fl., sohin zu . . 4,000 fl. nach 4 Procent,

c) auf dem Anwesen der Schmiedwittwe Hofer in Großprüfening und ihrer Kinder Michael und Anna Hofer laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 12. März 1844 zu . . . 700 fl. nach 4 Procent,

d) auf dem Anwesen der Gütlersehelente Johann und Therese Islinger in Prüfening laut Schuld- und Hypothekenbrief dd. 9. Juni 1843 zu 400 fl. nach 4½ Procent,

e) auf dem Anwesen der Bauersehelente Andrä und Elisabetha Hartmann in Mitterheising laut Urkunde vom 27. Dezember 1820 . . . 1,000 fl. und nach Schuld- und Hypothekenbrief vom 3. August 1841 mit . . . 1,500 fl. sohin 2500 fl., nach 4 Procent.

II. Im Bezirke des k. Landgerichts Kelheim.

f) Auf dem Anwesen der Förstersehelente Alois und Franziska Kainz in Ziegetsdorf laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 20. Juli 1839 zu 1100 fl. und laut Urkunde vom 30. Oktober 1845 weitere 200 fl., sohin . . . 1,300 fl. nach 4 Procent,

g) auf dem Anwesen des Bauers Schlauderer von Irring laut Urkunde vom 30. Oktober 1845 über bezahlte . 1,000 fl. wovon ein Anwesen gekauft wurde, noch 5,000 fl.

III. Im Bezirke des k. Landgerichts Roding, nun Nittenau.

h) Auf dem Anwesen des Hammerbesitzers F. X. Loritz in Nittenau laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 11. Juni 1839 ein Kapital mit . . . 4,000 fl.

IV. Im Bezirke des k. Landgerichts Waldmünchen.

i) Auf dem Anwesen des Bauers Joseph Högerl in Lixenried laut Schuld- und Hypothekenbrief vom 5. November 1841 und resp. 14. März 1844 mit 7,000 fl. nach 4 Procent.

V. Im Bezirke des k. Landgerichts Regenstauf.

k) Auf dem Anwesen des Brauers Rödl in Pielenhofen und des Geschwendners daselbst, laut Schuld- und Hypothekenbriefen vom 13. März 1839 und 5. Februar 1842 mehrere Kapitalien mit . . . 16,000 fl.

VI. Im Bezirke des k. Landgerichts Pfaffenhofen a. d. Ilm.

l) Auf dem Anwesen der Wittwe E. Rall in Geisenfeld laut Schuld- und Hypothekenbriefen vom 6. Juni 1844 und vom 15. März 1851 mit . . . 9,000 fl.

VII. Im Bezirke des k. Landgerichts Abensberg.

m) Auf dem Anwesen des Bauers Sommer in Unterempfenbach laut Schuld- und Hypothekenbriefes vom 6. November 1843 mit . . . 4,300 fl.

Diesem gemäß werden nach §. 26 des konstitutionellen Edikts über Familienfideikommisse alle diejenigen, welche hinsichtlich der obenbezeichneten Vermögenstheile persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen sechs Monaten

unter dem Rechtsnachtheile dahier anzumelden, daß nach Verstreichung desselben das obengedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß werde immatrikulirt werden, folglich dieselben wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodialvermögen des Schuldners, oder in dessen Ermangelung an die Früchte des Fideikommißes zu halten berechtigt sein sollen, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Amberg, den 5. Mai 1854.

Königl. Appellationsgericht der Oberpfalz und von Regensburg.

v. Allweyer, Präsident.

Schieder.

6631. [2 a] **Pferde-Ankauf.**

In Folge höchster Bestimmung werden von der Oekonomie-Kommission des Kgl. 1ten Cuirassier-Regiments Prinz Carl an jedem **Mittwoch** und **Samstag** vom 25. dieß an, **Vormittags von 10—12 Uhr** im Hofe der neuen Isarkaserne einige ganz fehlerfreie Pferde von 4½ bis 5½ Jahren für die schwere Reiterei gegen gleich baare Bezahlung angekauft.

6601. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich an dem durch Verfügung vom 31. Juli l. Js. auf heute anberaumten Termin zur Versteigerung des Georg und Margaretha Fürsattel'schen Anwesens dahier kein Kaufsliebhaber eingefunden hat, so wird zum Behufe dieses Verkaufs hiemit neuerlich Termin

auf Dienstag den 31. Oktober l. Js.
Nachmittags 2—3 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Anhange geladen sind, daß nunmehr der Hinschlag dieses Anwesens ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Der näheren Beschreibung dieses Anwesen halber wird sich auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 31. Juli l. Js. in den Blättern für amtliche Bekanntmachungen, dann im Kreis-Amts-Blatt und in der Neuen Münchener Zeitung bezogen.

Lauf, am 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

D. aogr.

E.-N. 106. Müller.

6620. **Bekanntmachung.**

Da der Schlossergeselle Karl Eichinger von Hutthurn sich unbekannt wo aufhält, so wird derselbe auf diesem Wege aufgefordert, **binnen 2 Monaten** zur Anhörung eines Polizeistrafbeschlusses sich hierorts einzufinden oder seinen Aufenthaltsort anher bekannt zu geben, widrigenfalls dieser Beschluß für publizirt erachtet wird.

Wolfstein, am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

E.-N 11775 a. Süß, kgl. Landrichter.

6621. **Bekanntmachung.**

Der am 6. d. Mts. ausgeschriebene Verhaftsbefehl gegen Gottlieb Fuchs wird hiemit zurückgenommen, da Fuchs bereits hieher geliefert worden ist.

Wolfstein, am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

E.-N. 285/a. Süß, k. Landrichter.

6606. **Bekanntmachung.**

Theres Reiter et Cons. gegen Michael Reiter wegen Forderung.

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung des Anwesens des Michael Reiter von Erlingshofen, wie solches in der diesseitigen öffentlichen Bekanntmachung vom 29. Juli h. Js. näher beschrieben ist (Wochen- und Anzeigeblatt der Stadt Donauwörth Nro. 65, Augsburger Abendzeitung Nro. 233, Beilage Nro. 198 der Neuen Münchener Zeitung und Beilage zum Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg Nro. 69) ein Steigerungslustiger sich nicht eingefunden hat, wird dasselbe dem wiederholten Verkaufe unterstellt und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 27. d. Mts.
Nachmittags von 2—3 Uhr

in dem schuldner'schen Wohnhause zu Erlingshofen anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hiebei wird noch bemerkt, daß unter den Kaufsobjekten der Antheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen inbegriffen ist, und daß bei der Versteigerungstagsfahrt selbst zuerst der Grundbesitz und dann die eingeheimsten Früchte zum Verkaufe werden gebracht werden.

Donauwörth, den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

E.-N. 9247.

6597. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Isaak Stoerr von Oberstren gegen Johann Hippelt, Erben von Nordheim, Hypothekzinsen betreffend, wird zum Verstriche des den Beilagten zugehörigen, in Nordheim gelegenen Anwesens Termin auf

Montag den 6. November c.
Vormittags 9 Uhr

im Gemeindehause zu Nordheim anberaumt, und Strichslustige hiezu mit dem Bemerken geladen, daß nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und die Strichschillinge in mehrjährigen Fristen abzustoßen sind.

Mellrichstadt, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Mellrichstadt.

E.-N. 5836. **Seidenbusch**, k. Landrichter.

6618. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Altötting.

Grundrentenüberweisung der Pfarrei Burgkirchen betr.

Die katholische Pfarrei Burgkirchen hat ihre Grundgefälle und Zehentrechte an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und will die Ablösungsbriefe ausbehändiget wissen.

Sohin werden alle Jene, welche hierauf einen gegründeten Anspruch zu haben meinen, aufgefordert, denselben bei Vermeidung des Ausschlusses **binnen 4 Wochen** dahier geltend zu machen.

Am 2. Oktober 1854.

Der königl. Landrichter:
Drausnick.

E.-Nr. 9042/I. Merkl, Registr.

6577. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Bäckers Anton Hösl zu Kemnath, bestehend aus

1) dem Wohnhause mit Keller und Backofen, Stallung mit Futterboden und Düngerstätte hinterm Hause, Pl.-Nr. 22, zu 0 Tagw. 8 Dezim.,
2) dem Braurecht in dem gemeinschaftlichen Bräuhause Nro. 36, Pl.-Nro. 38, dann Nro. 168, Pl.-Nr. 120,
3) dem Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
4) dem Stadel beim langen Steg zur Hälfte, Pl.-Nr. 629, zu 0 Tagw. 08 Dez.,
5) dem Grasgarten hinter der Schießstätte, Plan-Nr. 244, zu 0 Tagw. 58 Dez.,
6) dem Grasgarten hinter dem Stadel beim langen Steg, Pl.-Nr. 630½, zu 0 Tagw. 18 Dez.;

Steuergemeinde Eisersdorf:

7) dem Birkacker, Pl.-Nr. 7672, zu 2 Tgw. 78 Dez.,
8) dem Birkwiesl, Pl.-Nr. 77½, zu 0 Tgw. 23 Dez.,

im Gesammtschätzungswerthe zu 3970 fl. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu auf

Mittwoch den 20. Dezember 1854
Nachmittags 2 Uhr

im Gerichtslokale Termin bestimmt.

Kaufsliebhaber werden unter dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen §§. 98—101 des Gesetzes von 1837 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer oder solche, bezüglich deren Zahlungsfähigkeit Zweifel besteht, nur gegen genügenden Ausweis über ihre Zahlungsmittel zum Striche gelassen werden.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten und sonstigen Verhältnisse können aus dem bei den Akten liegenden Grundsteuer-Kataster-Auszuge in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden.

Kemnath, den 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 38. **Krembs**, k. Landrichter.

6617. **Bekanntmachung.**

Die Fahrten der kgl. Dampfboote zwischen Donauwörth und Regensburg werden bei dem nunmehr günstigen Wasserstande **vom 18. dieß an** wieder aufgenommen, und wird somit im Monat **Oktober** ein Boot

von **Donauwörth** nach **Regensburg** täglich um 9 Uhr früh,
" **Regensburg** " **Passau** " " 8 " "
" **Passau** " **Linz** " " 7 " "

abfahren.

Regensburg, den 15. Oktober 1854.

Königliches Betriebs-Amt der Donau-Dampfschifffahrt.

E.-Nr. 2409. **Graf von Reigersberg.**

6599. **Bekanntmachung.**

In der gemeinsamen Konkurssache des ledigen Taglöhners Georg Zerr zu Burgkundstadt, wie jener über den Nachlaß dessen Schwester Barbara Zerr ledig von da, werden andurch die Edikstage, nämlich:

I.

zur Anmeldung der Forderungen, wie zum Nachweise deren Richtigkeit, und Vorzugsrechte auf

Dienstag den 7. November l. Js.
Vormittags,

II.

zur Abgabe von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Donnerstag den 7. Dezember l. Js.
Vormittags,

III.

zu den Schluß- und Schlußerklärungen auf

Dienstag den 9. Januar 1855
Vormittags,

festgesetzt und hiezu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß ihr Ausbleiben am I. Edikstage den Ausschluß mit ihren Forderungen von der Gantmasse, das Nichterscheinen an den beiden anderen Edikstagen den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß das gemeinsame Vermögen der beiden Eingangs Genannten lediglich

1) in einem Wohnhause Hs.-Nr. 20 Bes.-Nr. 199 in Burgkundstadt, mit Hausgärtchen, taxirt auf 175 fl., und
2) einigen Bergtheilen im Werthe zu 40 fl.,

besteht, zu deren erstmaligem öffentlichem Verstriche Termin auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Brückner'schen Gasthause zu Burgkundstadt nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 97 – 101 der jüngsten Prozeßnovelle unter den am Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen ansteht, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber andurch eingeladen werden

Weismain, den 28. September 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

E.-N. 8014. **Geiger**, k. Landrichter.

6600. **Bekanntmachung.**

Der ledige, vom Militär befreite Schneidergeselle Johann Wolfgang Neupert von Plenzberg ist vor ungefähr 9 Jahren mit einem Wanderbuche nach Nordamerika gereist.

Derselbe hat nun um die Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Es ergeht daher die Aufforderung, allenfallsige Ansprüche an denselben längstens **bis zum 30. Oktober l. J.** dahier anzumelden und nachzuweisen.

Selb, den 19. September 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

E.-N. 7615. **Kellein**, k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6624. Hier angekommen den 15. Oktober l. J.
Th.

6623. [2 a] Ein seit 12 Jahren im Hypotheken-, Gemeinde- u. Stiftungs-Rechnungswesen sowie im Notariat und den übrigen landgerichtlichen Geschäfts-Zweigen wohl routinirter Scribent, der bis auf seine gegenwärtige Arbeits-Zeit die entsprechendsten Zeugnisse vorlegen kann, sucht seine dermalige Stellung zu verändern und bis Ende Oktober, November oder Dezember d. J. einen anderweiten Platz.

Gefällige Offerte mit der Adresse G. S. besorgt die Expedition dieses Blattes.

6500. [3 b] Ein im rentamtlichen Dienste bewanderter Amtsgehilfe kann **sogleich** dauernde Beschäftigung finden.

Das Uebrige auf frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Ueb.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 18. Oktober.

Dem Abschied für den Landrath von Oberfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 12. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: IV. Auf die bei Prüfung des Voranschlages der Kreisausgaben für das Jahr $18^{55}/_{56}$ erfolgten Aeußerungen und Anträge ertheilen Wir nachfolgende Entschließungen: 1) Wir ermächtigen Unsere Regierung, Kammer des Innern von Oberfranken, aus dem bei dem Etat für Erziehung und Bildung pro $18^{55}/_{56}$ bestehenden Reservefond an die Schullehrer-, Wittwen- und Waisenkasse nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und unbeschadet der vorgängigen Deckung der aus dieser Reserve zu bestreitenden unvermeidlichen Ausgaben einen Beitrag zu verabfolgen. 2) Der Beschluß des Landrathes, die im Vollzuge des Gesetzes über Versammlungen und Vereine und über den Schutz gegen den Mißbrauch der Presse im Jahre $18^{53}/_{54}$ angefallenen Geldstrafen der Lehrer-Relikten-Pensions-Anstalt zu überweisen, gibt keinen Anlaß zu einer Erinnerung. 3) Den erneuerten Antrag des Landrathes bezüglich der Errichtung einer Kreisackerbauschule für Oberfranken gedenken Wir in nähere Erwägung zu ziehen und sehen deßfalls der weiteren Vorlage von Seite Unserer hier einschlägigen Staatsministerien entgegen. 4) Gegen den Wunsch des Landrathes, daß demselben das Ergebniß der wegen Gründung eines Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen getroffenen Einleitungen zur Kenntnißnahme und Aeußerung seinerzeit mitgetheilt werde, finden Wir Nichts zu erinnern. 5) Wir genehmigen die von dem Landrathe beantragte theilweise veränderte Verwendungsweise hinsichtlich der Stipendien für Zöglinge an technischen Unterrichts-Anstalten und haben die bezüglichen Positionen in das Kreisbudget hienach einstellen lassen. 6) Wenn es auch zunächst Unseren Bemühungen, das Loos der Geisteskranken auch im Regierungsbezirke von Oberfranken möglichst zu verbessern, mehr entsprechend gewesen wäre, wenn der Landrath die vorgeschlagene Erhebung des Irrenhauses in St. Georgen zu einer Kreisanstalt für ganz Oberfranken begutachtet hätte, so wollen Wir gleichwohl den diesen Vorschlag nur theilweise umfassenden Antrag des Landrathes genehmigen, wornach an dem Irrenhause zu St. Georgen 10 neue Tobzellen und eine entsprechende Badeanstalt aus den seit $18^{51}/_{52}$ admassirten Fonds hergestellt, die hierauf verwendeten Gelder sammt Zinsen sofort durch jährliche 1000 fl. aus Kreisfonds wieder ersetzt, und dagegen in Zukunft, soweit es der Raum gestattet, auch Irre aus den übrigen nicht zu den vormals baireuthischen gehörigen Gebietstheilen Oberfrankens gegen Zahlung der für die verschiedenen Verpflegungsklassen festgesetzten Preise vor auswärtigen Geisteskranken in die Anstalt zu St. Georgen aufgenommen werden sollen. Ueber die nähere Ausführung dieser Maßnahmen werden Wir Unsere weitere Entschließung ertheilen, wenn die Bauführungen zu St. Georgen nach Unserer Genehmigung vollendet sind, und hiernach der Bauaufwand feststeht. 7) Wir ertheilen den Zusatz-Bestimmungen, welche der Landrath zu den von Uns genehmigten Statuten des Maximilians-Hilfs-Magazins für den oberfränkischen Regierungsbezirk zu dem Zwecke, daß künftighin Gemeinden oder ganze Distrikte an dieser Anstalt durch Einlage an Geld oder Getreide sich betheiligen können, entworfen hat, hiemit Unsere Genehmigung. 8) Auf die Bitte des Landrathes, die Zuschüsse aus Staatsfonds zur Unterhaltung der Straßen mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse des oberfränkischen Kreises in der nächsten Finanzperiode zu erhöhen und einzelne Bezirksstraßen zu Staats-Straßen zu erheben, erwiedern Wir unter Bezugnahme auf Abschnitt III lit. B §. 7 Ziff. 2 des Landtags-Abschiedes vom 28. Mai 1852, daß bei der hiernach bevorstehenden neuen Regelung des Straßenbauwesens den angeregten Zuständen und Bedürfnissen des Kreises die entsprechende Beachtnahme nicht entgehen wird. V. Besondere Wünsche und Anträge. Auf die in den Verhandlungen des Landrathes gestellten besonderen Wünsche und Anträge ertheilen Wir, insoweit sie in dem Wirkungskreise des Landrathes gegründet sind, folgende Entschließungen: 1) Auf die von dem Landrathe wegen Abänderung der Fahrordnung für Unsere Eisenbahnen vom 1. Mai l. Js. gestellte Bitte erwiedern Wir, daß durch die jüngste Fahrordnung vom 1. Juli l. Js. der Erleichterung des Lokal-Verkehrs die thunlichste Berücksichtigung bereits zugewendet worden ist. 2) Wir beauftragen Unsere Kreis-Regierung, Kammer des Innern von Oberfranken, die nachdrückliche Handhabung der über die Achtung der Sonntagsfeier und das Verbot der Verwendung von Gesellen und Lehrjungen zu gewinnerzielenden Arbeiten an Sonn- und Feiertagen bestehenden Vorschriften den betreffenden Polizei-Behörden neuerdings einzuschärfen und den pünktlichen Vollzug zu überwachen. 3) Wir werden die auch anderwärts angeregte Frage einer Revision der gegenwärtig bestehenden Vorschriften über die Dauer der Werktags- und Feiertags-Schulpflichtigkeit einer sorgfältigen Prüfung unterstellen lassen und behalten Unsere Entschließung hierüber bevor. 4) Der in Folge der Richtung des Verkehrs und der Verschiedenheit des Münzfußes zunehmende Mangel an Zahlungsmitteln nach den norddeutschen Staaten ist Unserer Aufmerksamkeit nicht entgangen, und die Mittel und Wege zur thunlichen Beseitigung dieses Mißstandes unterliegen bereits der sorgfältigsten Erwägung. 5) Wir ertheilen Unserer Kreisregierung den Auftrag, dem von dem Landrathe berührten Mißbrauche, daß in mehreren Landgerichtsbezirken des Kreises die Lohnempfänger von Seite der Lohngeber mit Kronenthalern à 2 fl. 45 kr. bezahlt werden, mit allem Nachdrucke entgegen zu treten. 6) Wir wollen, daß die bestehenden Vorschriften, wonach die Einberufung der Gemeinde-Vorsteher und Ausschuß-Mitglieder zu Amt möglichst beschränkt und durch das periodische Erscheinen der Beamten in den Gemeinden ersetzt werden soll, ernstlich gehandhabt werde, und weisen Unsere Kreisregierung an, mit allem Nachdruck den genauen Vollzug zu sichern. Indem Wir gegenwärtigen Abschied ertheilen, verbinden Wir hiemit gerne die Anerkennung des warmen Eifers, welchen der Landrath bei seinen Verhandlungen den Interessen des Regierungsbezirkes zuwendete und erwiedern die Aeußerung der Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an Uns mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden, den 6. Oktober 1854. **Max.** Freiherr v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 16. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Friedrich Gresbeck in Freising zum Oberappellationsgerichtsrathe zubefördern, dann dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Rudolph Lämminger in Memmingen die am Wechselgerichte daselbst in Erledigung gekommene Rathsstelle zu verleihen.

Allgemeine Ausstellung in Paris im Jahre 1855.

Der französische „Moniteur universel" vom 6. Oktober dieses Jahres enthält nachstehendes, vom 5. Oktober datirtes Rundschreiben des Generalsekretärs der Ausstellungskommission Arlès-Dufour:

„Meine Herren! Ich beeile mich, Ihnen mit der Bitte, denselben die größtmögliche Oeffentlichkeit zu geben, die nachstehenden Instruktionen mitzutheilen, welche den Zweck haben, die Aussteller über die Maßverhältnisse zu unterrichten welche die verschiedenen Kategorien von Glaskästen oder Glasbehältnissen (vitrines ou cases) haben müssen, die bestimmt sind, in der Ausstellung diejenigen Produkte zu enthalten, deren Beschaffenheit es erheischt, daß sie verschlossen gehalten werden.

Diese Glaskästen oder Glasbehältnisse müssen den nachstehend genannten Dimensionen entsprechend hergestellt werden. Nämlich:

I. Kategorie. Aufrechtstehende Glaskästen oder Glasbehältnisse, welche auf den Fußboden gestellt werden sollen.

Für diese Glaskästen oder Glasbehältnisse, welcher Art auch immer die in ihnen auszustellenden Gegenstände sein mögen, sind nur zweierlei Höhen zulässig, nämlich 3 oder 4 Metres vom Boden gerechnet.

Die einen wie die andern müssen an ihrer Vorderseite einen, eine Unterlage von wenigstens 60 Centimetres Höhe bildenden vollen (d. h. nicht mit Glas versehenen. D. Uebers.) Theil haben.

Die Tiefe der Glaskästen, welche 4 Metres in der Höhe messen, darf 2 Metres nicht überschreiten; die der Glaskästen von 3 Metres Höhe darf nicht über 1 Metre betragen.

II. Kategorie. Aufrechtstehende Glaskästen oder Glasbehältnisse, welche auf die im Voraus von der kaiserlichen Kommission besorgten und aufgestellten Tische von 1 Metre Höhe gesetzt werden sollen.

Welcher Art Erzeugnisse auch die Glaskästen oder Glasbehältnisse enthalten mögen, so müssen dieselben doch eine Höhe von mindestens $1_{,50}$ Metre haben, dürfen aber eine Höhe von 2 Metres nicht überschreiten. Im letztern Falle werden sie eine volle (also nicht mit Glas versehene. D. Uebers.) Unterlage von wenigstens 25 Centimetres haben. Kein derartiger Glaskasten wird zugelassen werden, wenn er mehr als 50 Centimetres Tiefe hat.

III. Kategorie. Horizontale Glaskästen oder Glasbehältnisse, welche auf die Tische gestellt werden sollen.

Für diese Glaskästen, was sie auch immer enthalten mögen, sind zweierlei Tiefen zulässig, nämlich die von $0_{,50}$ Metre oder 1 Metre. Im erstern Falle müssen sie am vordern Theile $0_{,15}$ Metre und am hintern Theile $0_{,25}$ Metre hoch sein.

Im zweiten Falle muß ihre Höhe vorn $0_{,15}$ Metre und hinten $0_{,35}$ Metre betragen.

Die verschiedenen aufrechtstehenden Glaskästen oder Glasbehältnisse, welche mit der Rückseite entweder an die Mauern oder an die Scheidewände der Ausstellungssäle angestellt werden sollen, dürfen nur auf einer Seite Glasscheiben haben.

Jeder Glaskasten, der nicht diesen vorgeschriebenen Maßverhältnissen entspricht, wird unbedingt zurückgewiesen werden.

Literatur.

Sammlung derjenigen Verordnungen, welche die Stellung, Rechte und Pflichten, so wie die Berufsthätigkeit der praktischen Aerzte im Königreiche Bayern betreffen. Zusammengestellt vom Kreismedizinalrathe Dr. Hoffmann. Landshut. 1854. gr. 8. S. 348. Thlr. 1.

und

Das Apothekenwesen in Bayern, die deßfalls seit dem Jahre 1803 bis zum Jahre 1850 erlassenen Verordnungen, ge-

sammelt und chronologisch zusammengestellt von Anton Wimmer, Lehrer der Chemie und Naturwissenschaften an der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landshut rc. rc. Mit allerhöchst königl. Ministerial-Erlaubniß. Landshut. gr. 8. Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung. S. XX. u. 394. Thlr. 1.

Haben wir erst in einer der neueren Nummern dieses Blattes den Generalschematismus bayerischer Aerzte als einen erwünschten Beitrag zur bayerischen Medizinalstatistik angezeigt, so können wir ebensowenig von den beiden obengenannten Arbeiten Umgang nehmen, ohne der guten Sache Eintrag zu thun.

Beide Sammlungen sind zeitgemäß und von den Fachmännern beider Branchen längst gewünscht worden, da derartige offizielle Sammlungen bis jetzt nicht bestanden, und nur mit großer Mühe und beträchtlichem Geld- und Zeitaufwande von den Einzelnen sich verschafft werden konnten.

Beide Herrn Verfasser haben sich diesem mühevollen, und eben nicht zu den angenehmsten wissenschaftlichen Arbeiten zählenden Geschäfte mit allem möglichen Fleiße und mit Ausdauer unterzogen, und auch von einer hohen kgl. Staatsregierung die wohlwollendste Unterstützung und Bereitwilligkeit zur Einsichtsnahme und Sammlung der betreffenden Reskripte gefunden.

Das erstere Werk zerfällt in 4 Abtheilungen, nebst einem Anhange und Nachtrage, und möchten darin sämmtliche, bis zur Zeit noch für den Sanitätsdienst in Anwendung kommende Reskripte vollzählig aufgenommen sein, wodurch dasselbe sowohl den bereits angestellten praktischen Aerzten, als auch den Gerichtsärzten und Polizeibehörden u. s. w. vom wesentlichen Nutzen sein wird.

Das zweite Werk enthält nicht blos die von Sr. Majestät dem Könige und den betreffenden Ministerien erlassenen Verordnungen für das Apothekenwesen, sondern auch sämmtliche Verordnungen aller Kreisregierungen des Königreichs, dann als Anhang die im Strafgesetzbuche für Apotheker wichtigen Bestimmungen, und wird daher gewiß für alle Apotheker und selbst Gerichtsärzte stets ein willkommenes Repertorium bilden.

Ein genaues, alphabetisches Sachregister erleichtert den Gebrauch beider Werke. Der gute Druck und die äußere Ausstattung, bei billig gestelltem Preise entsprechen allen billigen Anforderungen. Beide Bücher werden sicherlich die wünschenswerthe weite Verbreitung finden. ßß.

Theoretisch-praktische Grammatik der französischen Sprache für den öffentlichen und Privat-Unterricht, bestehend in einem deutschen Kurse für die niedern und einem französischen für die höhern Klassen mit vielen zweckmäßigen Aufgaben, einem Anhange von Lese- und Gedächtniß-Uebungen und einem alphabetischen Wortregister. Herausgegeben von Dr. P. Claude, Prof. der franz. Sprache und Literatur an der Ludw.-Maxim.-Universität, und Paul Lemoine, Lehrer der franz. Sprache am k. neuen Gymnasium und an der höheren Bürgerschule in München. 6. und verbesserte wie vermehrte Auflage. Kempten, 1853. gr. 8. S. VIII u. 476. Verlag von Tob. Dannheimer.

Claude und Lemoine's französische Grammatik erfreut sich seit 24 Jahren eines ungetheilten Beifalles wie der Einführung in fast allen Schulen und Lehranstalten des Königreiches, und es ist Aufgabe, ja Pflicht der Presse, von Zeit zu Zeit bei dem Erscheinen einer wiederholt neuen Auflage das Publikum auf ein solches Werk aufmerksam zu machen.

Auch Referent verdankt dieser Grammatik seine Kenntnisse in dieser Weltsprache; er zählt sich zu den Ersten, die sich derselben bedient haben. Nach dem Ausspruche der Herrn Verf. ist es unmöglich, eine Sprache gut zu sprechen, ohne die Regeln ihrer Grammatik gut zu lernen; und für denjenigen, der keine Gelegenheit hat, durch Umgang sich eine Sprache eigen zu machen, ist das Studium ihrer Grammatik das beste, ja einzige Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Für den gereifteren Schüler sind auch von den Herrn Verfassern im 2. Kurse die Regeln in französischer Sprache selbst vorgetragen. Diese neue, 6. Auflage, ist ungeachtet des seither erfolgten Ablebens des Einen der Herrn Verfasser, doch wieder um Vieles vermehrt worden. Um den Schülern das Aufsuchen der Regeln zu erleichtern, ist in den meisten Aufgaben auf die bezüglichen Paragraphen derselben hingewiesen, so wie den Anmerkungen zu den Zeitwörtern, Interjektionen, Substantifs, Adjektifs, Participe passé u. s. w. nähere Bestimmungen hinzugefügt sind. Ebenso erhielten die Gespräche und die Sammlung von Wörtern mannigfache Bereicherungen, und schließlich wurde bei den Anekdoten fast durchgängig der Infinitif der Zeitwörter angegeben, wodurch letztere um so leichter in dem mit Sorgfalt revidirten Vocabulaire aufgefunden werden können. Korrekter Druck und gutes Papier empfehlen ebenfalls diese neue Auflage.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 17. Okt. Die Installirung und Beeidigung der neugewählten rechtskundigen und bürgerlichen Magistratsräthe hat heute Vormittags durch den Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf stattgefunden. Der Hr. Bürgermeister hielt eine dieser Veranlassung angemessene Rede, in welcher er namentlich die Vereinigung der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing mit der Hauptstadt als bedeutsam hervorhob. Ferner theilte der Hr. Bürgermeister mit, daß er gestern sein Gesuch um den Austritt aus der Kammer der Abgeordneten beim Präsidium derselben eingereicht habe, indem er bei seiner jetzigen Stellung seine Pflicht als Abgeordneter nicht im vollkommenen Maße erfüllen zu können glaube, da der Drang der städtischen Geschäfte zu groß sei. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß das magistratische Kollegium dem morgen stattfindenden Schlusse der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in Amtskleidung in corpore beiwohnen werde.

Frankreich.

Marseille, 12. Okt. Gestern Morgen traf der Kriegsdampfer „Berthollet" mit dem Leichnam des Marschalls St. Arnaud, von seiner Frau begleitet, hier ein. Der Divisionsgeneral Rostolan und der Präfekt begaben sich sogleich an Bord, um die Frau Marschallin zu holen, welche um 11 Uhr des Morgens tief betrübt, in großer Trauer, aber immer hübsch (sie ist kaum 28 Jahre alt und seine zweite Frau) nach dem Hotel der Präfektur fuhr. Um 3 Uhr Nachmittags wurden die irdischen Reste des Marschalls, unter dem Donner der Kanonen und begleitet von allen Civil- und Militärbehörden und einem Theil der Besatzung, ausgeladen und nach der Kathedrale gebracht, wo sie bis diesen Morgen ausgesetzt blieben. Heute um 8 Uhr rückte die ganze Besatzung aus. Es wurde in Anwesenheit aller Civil- und Militärbehörden und unter einem ungeheuern Zudrang von Menschen ein feierliches Todtenamt gehalten. Dann ging der Zug in folgender Weise durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Eisenbahn. Ein Piket Dragoner eröffnete denselben, worauf Infanterie in Spalieren folgte, in der Mitte derselben die Tambours, Trompeter und die Regimentsmusik des vierten leichten Infanterieregiments, Trauermärsche spielend sich befanden; diesen folgte das schwarze, mit gediegenem Silber besetzte Leichentuch, getragen von dem General Rostolan, dem Präfekten, dem Maire, dem Intendanten, dem Oberst der Gendarmerie und Mauthdirektor, worauf der reich geschmückte Leichenwagen kam; auf dem Sarge erblickte man den Feldherrnhut des Marschalls, den Marschallstab und die Insignien des Verstorbenen; dann folgten alle Militär- und Civilbehörden mit der ganzen Besatzung, in Spalier gebildet; den Schluß machten vier bespannte Kanonen und zwei Züge Dragoner und Gendarmen. Der Zudrang der Zuschauer war außerordentlich, Börsenspekulationen wurden bei Seite gesetzt, um, ich sage nicht der Theilnahme, sondern der Neugierde Platz zu machen. So ist denn dieser Mann, welcher seit zwei Jahren zu Aemtern und Würden gelangt ist, die er sich in seinem Leben nie hätte träumen lassen, von hinnen geschieden nach einem bedeutenden Siege. Sein Ende war würdig, und sein Abschied an die Armee wird von Gegnern ebenso sehr, als von Freunden gewürdigt. — Ich hatte Gelegenheit, mit Seeleuten des Dampfers „Berthollet" zu sprechen. Dieser Dampfer war mit der ganzen vereinigten Flotte im Angesicht der Schlacht an der Alma. Nichts entging den neugierigen Blicken der Matrosen und Offiziere. Was sie am meisten in Erstaunen setzte, das waren die Zuaven, die an senkrechten Felsenklippen, wo sich kein Eichhorn getraut hätte, mit Hinterlassung ihrer Säcke, hinaufklimmten und die erstaunten Russen nach kurzem Gefecht und mit dem Bajonnet in wilde Flucht trieben. Nicht einer, sondern mehr als zehn haben mir eine Thatsache erzählt, welche ich dahin gestellt sein lasse. Es seien bei einem englischen Oberoffizier aus alter torystischer Familie (schon seit längerer Zeit in Verdacht) Briefe in Ziffern vorgefunden worden, welche deutlich bewiesen, daß er seit längerer Zeit in Korrespondenz mit dem Kaiser Nikolaus und dem Fürsten Mentschikoff gewesen, und denselben alle Plane und Absichten der alliirten Generale, wie es ihm nur möglich war zu erforschen, mitgetheilt. Ohne alles Geräusch und ohne die geringste Bekanntmachung habe ihn Lord Raglan sogleich erschießen lassen. Die Mannschaft des „Berthollet" hat die beste Hoffnung und Meinung von der bevorstehenden Einnahme Sebastopols. Sie schildert die gefangenen russischen Blessirten als des größten Mitleides werth. (Schwäb. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus der Masse der Privatmittheilungen aus der Krim, die in engl. Blättern zu finden sind, und von denen die meisten Bekanntes wiederholen, heben wir jene Einzelnheiten heraus, die von Interesse sein dürften, und stellen sie, ohne für deren Wahrheit bürgen zu wollen, wie wir sie eben finden, neben einander hin: Einer von den zwei gefangenen russischen Generalen befand sich an Bord des Agamemnon. Er war sehr mürrisch und sagte: er habe geglaubt, gegen Menschen fechten zu müssen, aber nicht gegen Teufel in rothen Röcken. Der zweite General wurde am 21. mit seinem Sohne, beide verwundet, unter einem Soldatenmantel liegend, aufgefunden. Er sei von Herzen froh, daß er seine Wunde von einem englischen Grenadier bekommen habe, und nicht von einem jener Leute in Unterröcken (er meinte die Hochländer.) — Als eben die Schlacht zu Ende war, gab ein englischer Offizier einem verwundeten Russen aus seiner Feldflasche zu trinken. Der russische Soldat schoß ihn dafür nieder, als er ihm den Rücken gekehrt hatte, und wurde dafür natürlich gleich mit Bajonetten zusammen gestochen. — Es läßt sich gar nicht sagen, was englische Offiziere für die verwundeten Russen thaten. Sie gingen den ganzen Tag auf dem Schlachtfelde herum und gaben ihnen Branntwein, gerade wie ihren eigenen Blessirten. — Es kamen ganz absonderliche Blessuren vor. Einen Gemeinen von der Garde traf eine Miniekugel in die Mitte des Kopfes. Der Knochen

drang wohl etwas zwischen die Rippen ins Fleisch, rettete aber dem Manne doch das Leben. Einer der armen Jungen wurde von einer Kanonenkugel getroffen, als er eben den Arm aufhob. Die Gewalt der Kugel trieb den Arm und die Hand durch seinen Leib hindurch. Es wurde die Beobachtung gemacht, daß ein polnisches Regiment in der Mitte zwischen zwei russischen postirt war. — Ein russischer Edelmann war am 20. von den englischen Vorposten gefangen worden; er wurde auf die Bedingung hin freigelassen, daß er der Armee 100 Arabas und Ochsen liefere, was auch durch seine Unterthanen rasch bewerkstelligt wurde. — Von der Flotte aus sah man, wie der Unterlieutenant Poitevin vom 39. Regiment seine Fahne auf das achteckige Fort des Feindes aufpflanzte. Dort stand er eine Weile stolz allein, umringt von einem Haufen russischer Scharfschützen. Dann fällt er von einem Dutzend Kugeln getroffen. Glücklicher Weise war das Fort nicht fertig, keine Kanonen eingeführt, ja das Baugerüste war erst am Tage vor der Schlacht weggeräumt worden. Nach seiner Erstürmung hatten die Zuaven nichts Eiligeres zu thun, als ihre Namen und die Namen ihrer Regimenter in die Wände einzukratzen. — Als die englische leichte Division mitten unter dem dichtesten Kugelregen einen Weinberg passirte, um die Höhen zu erstürmen, waren die guten Jungen so durstig und kaltblütig dabei, daß sie sich beim Vorrücken unreife Trauben abpflückten und in den Mund steckten. — Als die Hochländer und die Garden zum entscheidenden verzweifelten Sturm anrückten, sprengte Sir George Colin Campbell vor die Fronte der Ersteren, und rief: „Hier haben nur Hochlandmützen zu thun.“ Aber die Garden ließen sich nicht aufhalten und stürmten mit. — Die Standarte der schottischen Füsiliergarde ward von 26 Kugeln durchlöchert, der Stock mitten entzwei gebrochen, aber Mr. Lindsay, der Fahnenträger, hielt sie fest und kam ohne Verletzung davon. — Sir G. Brown, wohl die beste Autorität, sagt, daß die Engländer im ganzen Verlauf des Halbinselkrieges keine so feste Position wie die russische an der Alma vor sich gehabt hätten. Und alte Soldaten erzählen, sie hätten nur in der Schlacht von Talavera so viele Leichen wie hier auf einem kleinen Fleck neben einander gesehen. — Ein russischer Offizier lag todt ausgestreckt. Zwischen seinen Beinen kauerte sein Hund, und ließ sich nicht von seinem Platze wegbringen. Ein Anderer, kaum dem Knabenalter entwachsen, lag mit gefalteten Händen wie zum Gebet leblos auf dem Schlachtfelde.

(Engl. Corr.)

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 18. Okt. Ihre Maj. die Königin Therese und J. K. H. die Prinzessin Luitpold beehrten die Industrie-Ausstellung gestern Nachmittags noch mit einem längern Besuche.

** **München**, 18. Okt. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 12 kr. von 9360 Personen besucht.

Oesterreich. — **Wien**, 17. Okt., Nachmittags 3 Uhr 4 Min. Preußens Antwortsnote auf die Note Oesterreichs vom 30. Sept. ist gestern hier eingetroffen. Preußen hält fest an seiner bisherigen Politik. Vom Kriegsschauplatz an der Krim nichts neues. (T. D. d. A. Z.)

Am 13. Oktober 1854 sind in Wien an der Brechruhr erkrankt 81, genesen 32, gestorben 33, in Behandlung verblieben 439. Seit dem Beginne sind erkrankt 1095, genesen 187 und 469 gestorben. (Wien. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — O. C. Das „Journal de Constantinople“ vom 29. Sept. ist hier angelangt. Es enthält mehrere Berichte über die Schlacht am Almaflusse von minderer Bedeutung. Die verwundeten Franzosen, etwa 1500 an der Zahl und 350 verwundete Russen werden mit größter Sorgfalt in den Spitälern von Kanlidscha, Dolmabatsche, Maltepeh und Rami Tschiftlik gepflegt. Der Gesundheitszustand des Generals Thomas hatte sich wesentlich gebessert. Am 28. Sept. haben sich die 5. französische Division und 5000 Mann französischer Kavallerie von Burgas und Varna zur Einschiffung nach der Krim bereit gemacht. Das Journal meldet nach Briefen aus Eupatoria, daß Achmed Gheraj ein Nachkomme der tartarischen Khane der Krim sich nebst einer Phalanx tartarischer Krieger bei den verbündeten Armeen in der Krim befinde. In den letzten Tagen des September war das englische Kriegsdampfboot „Arrow“ zu Konstantinopel eingetroffen, um sich demnächst nach Sebastopol zu verfügen; es führt Geschütze à la Lanchester, die 100pfündige Kugeln von konischer Form bis auf eine Distanz von 4 Seemeilen schleudern.

O. C. **Czernowitz**, 14. Okt. Nachrichten aus Odessa vom 10. d. M. zufolge hatte sich bis 6. d. Mts. nichts Erhebliches bei Sebastopol ereignet; nur zwischen einem exponirten Fort (muthmaßlich dem Quarantäne-Fort) und etlichen englischen Dampfern habe am 4. d. M. eine ziemlich lebhafte Kanonade stattgefunden.

Rückblicke auf das kgl. Hof- und National-Theater.

I.

München, 18. Okt. Wenn wir einige rückblickende Bemerkungen über das kgl. Hof- und Nationaltheater niederschreiben, so wollen wir dabei nicht sowohl auf das Einzelne, was uns zu weit führen würde, als vielmehr nur auf das Allgemeine eingehen. Für heute wollen wir uns mit der Oper beschäftigen. Ganz gewiß werden alle Theaterbesucher mit uns darin einverstanden sein, daß es wünschenswerth wäre, wenn ein Rückblick auf das verflossene Jahr in Bezug auf die Oper ein günstigeres Facit ergäbe, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Das Opern-Repertoire glich im vergangenen Jahre so ziemlich dem April-Wetter: es war kein Verlaß darauf. Gleichwohl ging es im ersten Halbjahre, im Vergleiche zum letzten, noch ziemlich an; in diesem letzten Halbjahre aber haben sich die Dinge so gestaltet, daß wir nachgerade auf dem Punkte angekommen sind, daß wir die bloße Möglichkeit der Aufführung einer Oper als von dem Ein- und Zusammentreffen ganz außergewöhnlich glücklicher Umstände abhängig betrachten müssen. Woran liegt das? Es liegt nicht an einer mangelhaften Berücksichtigung der Oper. Es bedarf in dieser Beziehung nur eines flüchtigen Blickes auf die Theaterzettel, resp. auf das wöchentliche Repertoire-Verzeichniß, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß, was den Willen betrifft, der Oper in fast überreichem Maaße Rechnung getragen worden ist — ganz abgesehen davon, daß es im Allgemeinen hauptsächlich die Opern sind, die eine gute Kasse machen, und daß schon aus diesem Grunde eine weitgehende Berücksichtigung der Oper als etwas sich von selbst Verstehendes erscheinen muß. Es liegt auch nicht, was das Personal betrifft, an einer Unzulänglichkeit der Kräfte. Wir haben drei tüchtige Tenoristen für die ersten Partien, die Herren Härtinger, Brandes und Young. Wo gibt es eine Bühne in Deutschland, die Aehnliches aufzuweisen hätte? Wir haben ferner zwei ebenso tüchtige Bassisten, die Herren Pellegrini und Kremenz. In Hrn. Kindermann haben wir einen Bariton, der seines Gleichen sucht. Wir haben das vortrefflichste Damen-Personal. Wir haben in unserer Prima-Donna Frau Behrend-Brand eine dramatische Sängerin, wie es wenige gibt; wir haben unsere unschätzbare Frau Diez; wir haben unsere vortreffliche Frl. Hefner. Freilich haben wir Frl. Rettich, die namentlich für den Gesangsverständigen unvergeßliche, durch den Tod verloren; aber wir haben in der schönen Begabung des Fräuleins Schwarzbach einen Ersatz für sie gewonnen. Mit dem Personal zweiten und untergeordneten Ranges ist es ebenso wohl bestellt bei unserer Bühne. An dem Personal an und für sich, d. h. an dem, was mit diesem Personal geleistet werden könnte, liegt es also auch nicht. Woran aber liegt es denn? Es liegt ganz einfach an den Gesundheitsverhältnissen des Opern-Personals — Verhältnisse, die im verflossenen Etats-Jahre manchen Abend dem Kunstfreund einen Strich durch die Rechnung gemacht haben. Wir haben uns, im Hinblick auf das Interesse, welches die Sache für jeden Theaterfreund haben muß, die Mühe nicht verdrießen lassen, die sämmtlichen Theaterzettel des verflossenen Etats-Jahres nachzusehen, um aus denselben einige nähere, auf unsern Gegenstand bezügliche Daten zu sammeln. Haben wir recht gezählt, so hat Hr. Härtinger seit dem 28. Mai gar nicht mehr, und im verflossenen Etats-Jahre überhaupt nur 34 mal gesungen, Hr. Brandes in derselben Zeit nur 29 mal, und Hr. Pellegrini nur 23 mal. Hierzu ist in der letzten Zeit auch noch Hr. Young gekommen, so daß alle drei Tenoristen zu singen unfähig waren. Ferner hat sich vergangenen Samstag auch Hr. Kindermann krank gemeldet, wodurch sogar zur Feier des allerhöchsten Geburtstages J. Maj. der Königin und der Rückkehr Ihrer Majestäten in unsere Hauptstadt die Aufführung einer Oper absolut unmöglich gemacht wurde. Das ist aber noch nicht Alles. Außer den Herren Härtinger, Brandes, Young, Kindermann und Pellegrini, die zu singen verhindert, sind auch die Damen Hefner und Wirth wegen Gesundheitsrücksichten beurlaubt. Nichts liegt uns ferner, als den genannten Namen, für welche alle wir die gebührende Werthschätzung hegen, irgendwie zu nahe treten zu wollen — Krankheit und Unwohlsein sind eben traurige Vorkommnisse, denen ja jeder Mensch, und doppelt und dreifach der Gesangeskünstler unterworfen ist; aber fragen müssen wir alle Billigdenkenden, ob es angemessen und zu verantworten sei, daß, wie es leider nur zu häufig geschieht, diese traurigen Verhältnisse, gegen welche die Theaterverwaltung nichts machen kann und unter deren Einflüssen, wie jeder an den Fingern abzählen kann, eben sie am meisten leidet, auch noch zu hämischen Angriffen gegen die Theaterverwaltung ausgebeutet werden?

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Alexander v. Baumann, k. Rath von hier, 71 J. a. — Josepha Rößl, Schuhmacherswittwe von hier, 54 J. a. — Bernhard Banhard, Maler aus Tübingen in Württemberg, 21 J. a. — Ludwig Altschuh, Privatier von hier, 50 J. a. — Johanna Küßwetter, Maurermeistersgattin von hier, 68 J. a. — Andreas Bauer, Schneidermeister von hier, 62 J. a. — Maria Lames, Kaufmannstochter von Steinheim, 42 J. a. — Joh. Michael Herrmann, p. k. Unterquartiermeister von hier, 42 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Frhr. Clemens v. Russin, Lieutenant im k. 8. Inf.-Regmt., in Landshut.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 16 Okt. (Gold und Silber) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 32½-33½; dit. Preuß Friedrichsd. 9 57-58; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40-41; Rand-Dukaten 5 fl. 30½-31½; 20 Fr.-St. 9 fl. 19½-20½; Englische Sovr. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45½-¾ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45½-⅝.

Berlin, 16. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine 85⅞ B., 85⅝ G.; Köln-Mindener 127 B., 126 G.

** **Wien**, 17. Okt. 5proz. 85; 4½proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 137½; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 176⅞. Wechselkurse: Augsburg uso 119¼; London 3 Mt. 11.36. Geldkurse: Münzdukaten ——. Oester. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97⅝.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6605. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des Schreiners Seb. Sutor von Altmannstein betr.

In Folge testamentarischer Verfügung und auf Antrag der Erbsinteressenten wird das zur Verlassenschaft des Schreiners Sebastian Sutor von Altmannstein gehörige Anwesen der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

einem zweistöckigen Wohnhause mit angebautem Stalle, Keller, Werkstätte, Hofraum, Holzschupfe und Düngerstätte, werth 1000 fl., Pl.-Nr. 152a, 0,08 Dez., 25. B.-Kl.,

ferner aus dem Wurzgärtchen am Hause, Pl.-Nr. 152b, zu 0,02 Dez., 8. B.-Kl., werth 40 fl.,

dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, werth 10 fl.,

dem realen Schreinerrechte, dessen Realität zwar noch nicht gerichtlich konstatirt, welches aber im Gewerbskataster als real eingetragen ist, gewerthet auf 300 fl.,

dann aus folgenden Grundstücken:

Pl.-Nr.	Fläch-Inh.	Bon.-Kl.	Werth.
398	0,29 Dez.	10	80 fl.
1075	0,45 „	4	40 „
1075 1/4	0,13 „	3	10 „
1077	0,44 „	4	35 „
1075 1/2	0,13 „	4	12 „
548b	0,30 „	4	30 „
395	1,00 „	12	200 „
546b	1,54 „	1 1/2	100 „
575	0,63 „	1	30 „
1005 1/2	7,48 „	6	1400 „
783	3,50 „	6	800 „
784	4,80 „	6	650 „
802	0,78 „	7	130 „
697	9,19 „	7	1000 „
323	0,84 „	14	170 „
258	0,09 „	8	45 „
144	0,03 „	25	400 „
(der Stadel im Markte)			
52	0,08 „	3	10 „
1005	5,40 „	7	800 „
141	0,03 „	16	15 „
434b	0,26 „	4	25 „
435b	0,26 „	4	25 „
434a	2,87 „	2 1/4	180 „
435a	1,86 „	2	110 „
415	3,62 „	2 1/2	250 „
414	3,03 „	2 1/2	200 „

Hienach entziffert sich der Werthsbetrag der Gesammtimmobiliarnachlaßmasse auf 7,777 fl.

Zur Versteigerung wird auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

im Fischerbräuhause des Franz Joseph Weber in Altmannstein Termin bestimmt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß

a) gerichtsunbekannte Steigerer sich über genügendes Vermögen auszuweisen haben;

b) der Zuschlag nach testamentarischer Bestimmung und einstimmigem Antrage der Erbsinteressenten nur dann unbedingt erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht, außerdem aber von der Zustimmung der Erbsinteressenten abhängig gemacht wird;

c) daß das Anwesen nicht parzellenweise, sondern im Ganzen zum Aufstriche und zur Veräußerung kömmt, und

d) daß der Kaufschilling binnen eines Vierteljahres vom Zuschlage an zu erlegen ist, außerdem das Anwesen auf Wag und Gefahr des säumigen Käufers wieder versteigert würde, und letzterer für den Mindererlös einzustehen hätte.

Das Schätzungsprotokoll und die Grundsteuerkataster-Auszüge können hierorts eingesehen werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Riedenburg den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

Halm, k. Landrichter.

E.-N. 5531, II. c. Büttner.

6609. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Grundbesitzungen des Landwirths Leonhard Marth von Pichersreuth steht wiederholt Termin auf

Samstag den 26. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr.

an, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu nach Pichersreuth in das dortige Wirthshaus eingeladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Diese Besitzungen, welche zum Halbhofrecht H.-Nr. 17 zu Pichersreuth gehören, sind:

A. das Wohnhaus, H.-Nr. 16 dortselbst mit Stadel und Schupfe incl 1 1/2 Klafter Gerechtholz jährlich, geschätzt auf 725 fl.,

B. an Wiesen:

1/4 Tgw. Wiesen, die Putzenreutherwiese, U.-B.-Nr. 190, Taxe 15 fl.,
: „ die Siebenbrunnenwiese, Taxe 50 fl.,
3/8 „ der Grasgartenacker am Stadel, Taxe 75 fl.,
5/8 „ der dürre Garten, Taxe 40 fl.,

C. an Feldern:

1/8 Tgw. Eggeten, Taxe 25 fl.,
1 5/8 „ Holzacker, Taxe 130 fl.,
1/2 „ der vordere Gartenacker, Taxe 40 fl.,
1 „ der mittlere Gartenacker, Taxe 120 fl.,
1/8 „ der hintere Gartenacker, Taxe 20 fl.,
1/8 „ das Spitzäckerlein, Taxe 15 fl.,
3/8 „ der Rößleinacker, Taxe 50 fl.,

D. an Waldung:

2 Tgw. das Rösleinholz, Taxe 75 fl.,
2 1/4 „ Putzenreutherholz, Taxe 160 fl.,
1 3/4 „ das Meuselsdorferwegholz, Taxe 140 fl.,
3/8 „ Eggeten Buchholz, Taxe 25 fl.,
1 1/2 „ das vordere Siegbrunnholz, Taxe 120 fl.,
1 1/4 „ das mittlere Siegbrunnholz, Taxe 35 fl.,
1/8 „ das hintere Siegbrunnholz, Oedung, Taxe 5 fl.,
1 5/8 „ die Büschling-Eggeten, Taxe 70 fl., u.
1 „ das Brandholz, Taxe 50 fl.

Wunsiedel am 25. September 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

E.-N. 7989. c. Morgeneier.

6602. **Bekanntmachung.**

Der unter spezielle Polizeiaufsicht gestellte, wegen Fertigung falscher Reisepässe und Wanderbücher zu wiederholten Malen polizeilich abgestrafte, dem Vagiren ergebene, ledige Metzgergeselle Johann Zagel aus Lauf hat sich Anfangs des vorigen Monats ohne polizeiliche Erlaubniß wieder von hier entfernt, und treibt sich allem Vermuthen nach wieder mit einer falschen Reiselegitimation auswärts arbeits- und beschäftigungslos herum.

Sämmtliche Polizeibehörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf diesen gefährlichen Landstreicher strengstens zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Lauf den 6. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

D. ergr.

E.-N. 17929. **Müller.**

Signalement.

Zagel ist 22 Jahre alt, großer robuster Körperkonstitution, im Gesichte gebräunt und hat schwarzbraune Haare, braune Augen und einen proportionirten Mund, sowie eine lange, etwas dicke Nase, und trug bei seiner jüngsten Einlieferung einen Schall und Hose von hellgrauem Tuche und einen runden weißen Filzhut.

6614. **Bekanntmachung.**

Gantsache der Metzgerseheleute Jakob und Johanna Herrmann von Eichstätt betr.

Zur Feilbietung der Gantrealitäten, bestehend:

1) in dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 75 lit. F. in der Sebastiansvorstadt mit Stallung u. Hofraum, Garten und Wurzgärtchen, Pl.-Nr. 997b und 1008 zu 17 Dez., geschätzt auf 1300 fl.,

2) dem Gemeindetheil von der Frauenbergerung, Pl.-Nr. 1507 1/30, Loos Nr. 86, zu 13 Dez., gewerthet auf 50 fl., und

3) der realen Metzgergerechtsame, geschätzt auf 150 fl.,

ist neuerlicher Termin auf

Donnerstag den 23. November l. Js., Vormittags 10–12 Uhr,

dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß an diesem zweitmaligen Termine der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Eichstätt den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

E.-N. 12215. Mar, k. Landrichter.

6571. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Resina Hagn betr.

Am 1. September l. Js. verstarb zu München ohne Hinterlassung eines Testaments Resina Hagn, Melberstochter von Freising in einem Alter von 67 Jahren.

An alle Diejenigen, welche an den Rücklaß der Defunktin aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen gedenken, ergeht hiemit die Aufforderung, dieselben **inner 30 Tagen a dato** um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieses Termines in verwürfiger Sache weiters rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten würde. Allenfallsige Intestaterben, welche auf den Rücklaß der Defunktin Ansprüche machen, haben sich über ihre Verwandtschafts-Verhältnisse durch Vorlage legal gefertigter Zeugnisse auszuweisen.

Den 6. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Freysing.

Der königl. Landrichter:

Breidenbach.

E.-N. 14039. c. Kiefl.

5510.(3c) **Ediktal-Ladung.**

Der am 13. Mai 1783 in Schrattenhofen geborne Johannes Döbler, ehelicher Sohn der gewesenen Lehenbauer Johann Kaspar und Anna Katharina Döbler'schen Eheleute von da, ist vor dem Jahre 1806 von hier nach Paris abgereist, wurde zwar bald darauf zur Konskription zurückgerufen, erhielt aber von dem bayerischen Gesandten daselbst, bei welchem er sich gestellt, die Erlaubniß in Paris zu bleiben.

Seitdem ist über dessen Leben und Aufenthalt niemals etwas in Erfahrung gebracht worden.

Johannes Döbler oder dessen allenfallsige Descendenz wird nun hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten a dato

Nachricht von seinem Aufenthalte anher zu ertheilen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und dessen aus 1055 fl. 55 1/4 kr. bestehendes Vermögen den Intestaterben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Nördlingen am 5. August 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Schulz, k. Landrichter.

E.-N. 8138. c. Osterlag.

6626.(3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus 1764 D. IV., welches mit 600 fl. der Brandversicherung einverleibt, und auf 950 fl. geschätzt ist, dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und ist Termin hiezu auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 30 anberaumt.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß die näheren Kaufsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden, der Hinschlag aber nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmung der §§. 98 – 101 der Novelle von 1837 erfolgt.

Bamberg den 31. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-N. 8712. c. ...

Eine guterhaltene Landwehrjäger-Uniform und Armatur ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Nr. 249.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und bei ... Nr. 36 in Paris, welcher auch Inserate an

Donnerstag den 19. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
18	+5°,5	+6°9	+5°,8	318''',86	316''',74	316''',33									Bedeckt. Etw. Regen.	Bedeckt.	Bedeckt. Etwas Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°1.			Mittlerer Barometerstand: 318''',64.			3''',0	2''',8	2''',9	W.	W.	W.	—	—			

München. 19. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 13. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett in Nürnberg die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen rothen Adler-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Sekretär der Regierung von Schwaben und Neuburg, Alois Dötinger, auf Grund der nachgewiesenen Funktions-Unfähigkeit gemäß §. 22 lit. D der IX Verf.-Beil. den nachgesuchten Ruhestand vorerst auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen der katholischen und protestantischen Pfarrei der Stadt Fürth nachstehende Gemeindeglieder zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwaltung der katholischen Pfarrei: 1) den Schlossermeister Joseph Geldner, 2) den Drechslermeister Paul Borst. II. Für die Kirchenverwaltung der protestantischen Pfarrei: 1) den Zeugfabrikanten Konrad Ott, 2) den Kaufmann Friedrich Braun, 3) den Privatier Martin Münch, 4) den Wirth Christ. August Ottmann.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, für die durch den Tod des Kunsthändlers Christian Hochwind dahier erledigte Stelle eines Mitgliedes der Kirchenverwaltung der protestantischen Stadtpfarrkirche zu München den erwählten Ersatzmann Bäckermeister David Massa von hier zu bestätigen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Oktbr. Auch in der protestantischen Stadtpfarrkirche dahier wurde gestern Vormittags ein feierlicher Dankgottesdienst aus Anlaß des Erlöschens der Brechruhr-Epidemie in unserer Haupt- und Residenzstadt abgehalten. J.J. M.M. die Königinnen Marie und Therese begleitet von den Damen und Herren Allerhöchst Ihres Hofstaates, sowie die protestantischen Beamten und Offiziere aller Kategorien, dann derselben Konfession angehörige Abtheilungen der Garnison und der Landwehr, wohnten nebst zahlreichen Andächtigen aus allen Ständen diesem feierlichen Gottesdienste bei.

** München, 18. Okt. Die Schließung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung hat heute Mittag stattgefunden. Um 11 Uhr wurde der Glaspalast geöffnet, und bald war derselbe in allen Räumen gefüllt. Man wollte die im Glaspalaste ausgestellten Wunder der vaterländischen Industrie noch einmal sehen und bewundern, und hierzu die Stunde bis zum Akt der Schließung noch recht benützen. Um 12 Uhr erschien Se. Exc. der Hr. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Frhr. von der Pfordten, und während derselbe auf die im Transepte befindliche Statue Sr. Maj. des Königs Max zuschritt, ertönten die Fanfaren eines gegenüber auf der Gallerie befindlichen Orchesters. Se. Excellenz hielt nun eine Rede über die Ausstellung, deren Zweck, Bedeutung und Resultate, und ersuchte dann den Vorstand der Beurtheilungs-Kommission, Hrn. Ministerialrath Dr. v. Hermann, über diese Resultate, resp. über das Ergebniß der Arbeiten der Beurtheilungs-Kommission, das Nähere mitzutheilen. Aus dem Vortrage des Hrn. Ministerialraths Dr. v. Hermann heben wir hervor, daß die Beurtheilungs-Kommission 257 Ausstellern die große Medaille, 1036 die kleine Medaille, und 1627 die belobende Erwähnung zuerkannt habe. Se. Exc. der Hr. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ergriff darauf wieder das Wort, indem er den deutschen Fürsten und Regierungen, den Industriellen, den Ausstellungsbevollmächtigten und Allen die zur Durchführung des patriotischen Unternehmens mitgewirkt, den Dank der königlichen Regierung aussprach, und erklärte dann im Namen Sr. Majestät des Königs die allgemein deutsche Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 für geschlossen. Der Vorstand der Ausstellungs-Kommission, Herr Staatsrath v. Fischer, brachte darauf ein Hoch auf Se. Maj. den König Maximilian II. aus, in welches die den Glaspalast füllende Menge und der Tusch des bereits erwähnten Orchesters donnernd einstimmte. Das Orchester stimmte nun, zum Schluß des Ganzen, die Volkshymne an, unter deren Klängen die Menge sich zu entfernen begann.

** München, 18. Oktbr. Heute Nachmittags, nach dem Schlusse der Industrie-Ausstellung, hatte Se. Exc. der Herr Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Freiherr von der Pfordten, ein Diner veranstaltet, zu welchem die HH. Vorstand und Mitglieder der Ausstellungs-Kommission und die auswärtigen H.H. Kommissäre geladen waren.

** München, 18. Oktbr. Der hochwürdigste Hr. Erzbischof von München-Freising, Graf v. Reisach, ist heute Früh mit dem hochwürdigsten Hrn. Bischof von Würzburg, Dr. Stahl, nach Rom abgereist.

** München, 18. Oktober. Es war zu erwarten, daß der herannahende Schluß der Industrie-Ausstellung alle diejenigen, welche ein Interesse nehmen an der vaterländischen Industrie und dem deutschen Gewerbfleiße und die unsere herrliche Ausstellung bis jetzt noch nicht gesehen hatten, zur Reise nach unserer Hauptstadt anspornen, und daß demgemäß auch der Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt bis zum Schlusse der Ausstellung stetig wachsen würde. Dem entsprechen denn auch vollkommen folgende Ziffern. Die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen verweilenden Fremden betrugen bis zum 14. ds. Abends (vergl. unsern Bericht in Nr. 247 d. N. M. Z.) 6200 Personen. Hievon sind bis zum 16. ds. Abends wieder abgereist in runder Summe 500 Personen, und es blieb somit ein Rest von 5700 Personen. An Fremden, die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen auf unbestimmte Zeit Quartier genommen haben, sind neu hier angekommen am 15. ds. 1000, und am 16. ds. 650, zusammen also 1650 Personen, die mit Hinzurechnung des von früher gebliebenen Restes von 5700 bis zum 16. ds. Abends einen Bestand von 7350 verweilenden Fremden ergeben. Die Passanten, d. h. die nicht über Nacht hier gebliebenen Fremden, beliefen sich am 15 ds. in runder Summe auf 6000, und am 16. ds. auf 3000, zusammen also auf 9000 Personen, und es stellt sich der Gesammt-Fremdenverkehr für diese beiden Tage mithin auf 16.350 Personen heraus.

Landshut, 17. Okt. Neuerdings wird auf Veranlassung einiger hiesigen Frauen in der Franziskanerkirche zu Maria Loretto eine neuntägige Andacht (Abends 3½ Uhr) abgehalten, um bei Gott und durch die Fürbitte Mariens das Verschwinden der Cholera zu erbeten. (L. Z.)

§ **Augsburg**, 17. Okt. So allgemein und unausgesetzt vor kurzer Zeit noch die leidige Cholera den unerschöpflichen Stoff zur Unterhaltung bot, und so sicher man darauf rechnen konnte, daß in größern oder kleinern Zirkeln immer und immer wieder dasselbe Thema bis zum Ueberdruß abgehandelt werde, so hat der gegenwärtig dahier herrschende treffliche Gesundheitszustand einen plötzlichen sehr wohlthuenden Rückschlag bewirkt, wozu natürlich die Thatsache beigetragen hat, daß außerhalb des allgemeinen Krankenhauses gar kein Cholerakranker mehr in Behandlung sich befindet, und im Spitale selbst etwa 2 — 3 und auch diese in sehr mildem Grade von der Krankheit Befallene untergebracht sind, die, wie wir vernehmen, ebenfalls einer baldigen Genesung entgegenschreiten. — Der dahier erscheinende, und seit einiger Zeit von dem Studien-Lehramtskandidaten Hrn. Dr. Lang redigirte „Augsburger Stadt- und Landbote", ein katholisches Tagblatt, wird nunmehr, da der Genannte nach Regensburg versetzt wurde, zum drittenmale von dem tüchtigen Privatgelehrten Hrn. Dr. W. Wittmann, und zwar, wie die deßfallsige Mittheilung ankündigt, unentgeldlich redigirt werden.

** **Baireuth**, 16. Okt. Die Verwaltung des hiesigen St. Johannis-Zweigvereins hat dieser Tage einen Aufruf an die hiesige Einwoh-

nerschaft erlassen, zur Unterstützung der hiesigen Armen Beiträge zu geben, um Kleider, Holz und warme Speisen an dieselben in diesem Winter vertheilen zu können. Diese Unterstützungen sollen durch die Ausschußmitglieder des genannten Vereins und durch die hiesigen Aerzte vertheilt werden. Bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinne unserer Mitbürger ist es nicht zu bezweifeln, daß die edle Absicht unseres St. Johannis-Zweigvereins in der ausgedehntesten Weise erreicht werden wird.

Schweinfurt, 15. Okt. Heute starb dahier, einem längeren Leiden erliegend der rechtskundige Magistratsrath Ludw. Kies. Derselbe wird allgemein bedauert, da er ein sehr talentvoller junger Mann war. — Dienstag treffen 852 Mann österreichischer Soldaten auf dem Marsche von Mainz nach Böhmen hier ein. (W. A.)

Aschaffenburg, 16. Okt. Gleichwie am Donnerstag das Namensfest Sr. Maj. des Königs Max, so wurde auch heute das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin festlich begangen. — Der vor wenigen Tagen in dem hohen Alter von 89 Jahren dahier verlebte quieszirte Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Reuter hat sich in den Herzen der hiesigen Armen ein fortdauerndes Denkmal gesetzt. Derselbe traf neulich in seinem Testamente die Bestimmung, daß die hiesige Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalt 2000 fl. erhalten und 4000 fl. binnen Jahresfrist im geringsten Betrage von 25 fl. und im höchsten von 300 fl. unter die hiesigen Armen durch den Armenpflegschaftsrath vertheilt werden sollten. — Heute wurde der städtische Musikdirektor Brand, wegen seiner Biederkeit und seines rastlosen Strebens in seinem Berufe allgemein beliebt und geachtet, zu Grabe geleitet. Derselbe hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie. (Aschffb. Ztg.)

Ludwigshafen, 21. Oktober. Seit beinahe einem Jahre wurden auf der Postroute aus der Pfalz über Mannheim und Heidelberg sehr häufig Briefe mit Geld und Werthpapieren unterschlagen und vor einiger Zeit fand man eine Menge derselben, geöffnet und ihres Inhaltes beraubt, auf dem Heidelberger Schlosse. Alle Nachforschungen, um dem Verbrechen auf die Spur zu kommen, blieben jedoch bisher erfolglos. Gestern nun wurde vom Polizeikommissär hier ein junger Mann in dem Augenblicke verhaftet, als er auf der Lottokollekte einen mit der Post von hier nach Basel geschickten, aber dort nicht angekommenen Lottogewinnstschein zur Zahlung präsentirte. Der Verhaftete gab an, er heiße Schmidt und sei Handlungsdiener in Heidelberg. Durch weitere Fragen in's Gedränge gebracht, gestand er aber später, daß er anders heiße und Postbeamter in Heidelberg sei. Er wurde bereits zur Untersuchung dorthin abgeliefert, da sich, dem Vernehmen nach, inzwischen noch andere gravirende Anhaltspunkte gegen ihn ergeben haben. (Pfälzer Zeitg.)

Aus der Pfalz, 16. Oktober. Die jüngst in der „Allgemeinen Zeitung" enthaltene Notiz, daß in unserm Regierungsbezirk bis Ende Septbr. 104 Personen an der Cholera gestorben sind, hat Viele überrascht, manchen vielleicht auch ängstlich gemacht. Wie wenig Grund zu letzterem gegeben ist, zeigen unsere Berichte über die Epidemie. Es ergibt sich aus denselben, daß die Krankheit auf einige Landgemeinden des Landkommissariats Germersheim beschränkt geblieben ist, und auch mit geringer Intensität auftritt. Wir brauchen kaum beizufügen, daß von der Regierung sogleich alle Anordnungen getroffen worden sind, um die Seuche örtlich zu begrenzen, Erkrankungsfällen möglichst vorzubeugen, und den Erkrankten selbst rasche ärztliche Hilfe zu gewähren. Am 10. Oktober war in Sondernheim kein Kranker mehr in Behandlung; auch Leimersheim und Neupfotz hatten keinen neuen Zugang; in beiden Orten war noch je 1 Kranker in Behandlung; in Bellheim waren durch Zugang von einer Person 4 erkrankt, davon 2 gestorben und 2 in Behandlung geblieben. In Wörth: früherer Stand 18, neu erkrankt 12, genesen 8, gestorben 2, in Behandlung geblieben 20. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz. Das Ernteergebniß im Landkommissariatsbezirk Speyer, welches auf der jüngsten Distriktsversammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Oggersheim zur Sprache kam, ist folgendes: die Weizenernte ist eine vollkommene und übersteigt jene des Vorjahres; die Roggenernte ist besser wie jene des Vorjahres, der Körnerertrag jedoch nicht ganz reichhaltig; Gerste, Hafer und Dinkel sind ausgezeichnet gerathen. Die Kartoffelernte ist im Verhältniß zu Mitteljahren eine halbe. Die unbedeutenden Krankheitsspuren sind durch die trockenen Monate verschwunden und die Kartoffeln sind für gesund zu halten. Welschkorn und Hülsenfrüchte gaben eine ausgezeichnete, Zuckerrüben eine gute Durchschnittsernte, Tabak eine halbe Ernte; Flachs und Hanf sind ausgezeichnet, Heu gut ausgefallen, Wein und Hopfen an Quantität sehr gering. Die Ernte ist demnach im Allgemeinen eine sehr gute und vollkommene mit Ausnahme der Kartoffelernte. (Pfälz. Z.)

Germersheim. In den Kantonen Germersheim und Kandel kann der Ertrag der Kornernte als ein halber bezeichnet werden. Ausgezeichnet waren die Ernten in Gerste, Weizen und Spelz. Hafer ergab noch einmal so viel, als im vorigen Jahre. In diesem Jahr wurde in unserer Gegend sehr viel Mais gebaut, die Ernte kann jedoch nur als eine halbe bezeichnet werden. Die Hülsenfrüchte sind außerordentlich gediehen. Die Kartoffeln, welche im Juli noch zu den schönsten Erwartungen berechtigten, sind wenig gerathen; die Frühkartoffeln erlitten große Fäulniß, die Spätkartoffeln geriethen im Sand quantitativ besser als im schweren Boden, dagegen in qualitativer Hinsicht umgekehrt, in den Rheinniederungen und den mittelschweren Bodenarten besser. Der Gesammtertrag ist dem vorigjährigen übrigens ziemlich gleich. Ohmet war sehr gut, Heu gut. Zuckerrüben sind quantitativ geringer, quantitativ besser als im vorigen Jahre; Tabak ist in beiden Beziehungen zurückgeblieben. (Pfälz. Z.)

Baden. — Karlsruhe, 14. Okt. Se. Königl. Hoh. der Regent haben heute Nachmittag 4½ Uhr Hrn. Georg Galgard Stafford Jerningham in feierlicher Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien entgegenzunehmen geruht, welches ihn als bevollmächtigten Minister bei Sr. Königl. Hoheit beglaubigt. Hierauf wurde dem Hrn. Minister die Ehre zu Theil, zur Tafel Sr. Königl. Hoheit gezogen zu werden. (Karlsr. Z.)

K. Sachsen. — Dresden, 15. Okt. In unserem Polizeigebäude ist jetzt eine Ausstellung eröffnet, die auch für das Ausland von besonderem Interesse ist, indem größtentheils Fremde, und zwar ausschließlich Eisenbahnreisende, die Ausstellungsgegenstände geliefert haben. Ein Beamter der Dresden-Görlitzer Bahn, Packmeister Fuchs, hatte nämlich seine Mußestunden während der Fahrt dazu benutzt, mittelst Nachschlüssel die im Packwagen befindlichen Koffer der Passagiere zu öffnen und sich aus den darin befindlichen Sachen verschiedene „Andenken" anzueignen. Er mag dieses Geschäft schon Jahre lang getrieben haben; Veranlassung der Entdeckung wurde ein von ihm aus einem Reisekoffer entwendeter werthvoller Damenschmuck (1200 Thlr. taxirt), welchen die Eigenthümerin in ihrem Hotel hier glaubte stehen gelassen zu haben, und dessen Verschwinden, da man in dem betreffenden Gasthause nichts davon wissen wollte, zu polizeilichen Recherchen führte, auch ein Dienstmädchen jenes Hotels in Untersuchung brachte. Durch die polizeilichen Mittheilungen wurden den hiesigen Goldarbeitern die einzelnen Theile jenes Schmuckes bekannt, und als jüngst eine Frauensperson einen solchen Theil veräußern wollte, wurde sie festgenommen; es war die Frau des gedachten Packmeisters, und einige Stunden später hatte die Polizei das ganze reiche Nest und auch den Fuchs in ihren Händen. Jetzt sind die bei ihm gefundenen Gegenstände im Polizeihause öffentlich ausgestellt, um deren Eigenthümer leichter zu ermitteln. Es ist dies eine sehr interessante werthvolle Ausstellung von nahe an 800 Nummern. Oben an steht eine Sammlung kostbarer Ringe und Armbänder, die jedem Juwelierladen zur Zierde gereichen würde; ihr schließen sich einige Diamantbrochen, goldene Halsketten, Perlenschnüre und Uhren an, die in besondern Glaskästen aufbewahrt sind; eine herrliche Kollektion seltener und kostbarer Cigarrenpfeifen und Etuis erfreuen das Herz jedes passionirten Rauchers; Luxusgegenstände aller Art, Kleidungsstücke, Taschentücher, Sonnenschirme ꝛc. sind in reichster Auswahl aufgestellt; besondere Anziehungskraft scheinen aber für den Herrn Packmeister niedliche und elegante Damensachen gehabt zu haben, denn die Zahl der in seinem Hause gefundenen Negligéhäubchen, Kragen, Unterärmel, Handschuhe, gestickten Taschentücher, Schärpen, Spitzen, Bänder, Mantillen, Pelerinen ꝛc. ist besonders groß und in ihr die ganze derartige Industrie des In- und Auslandes auf das würdigste vertreten. Hoffentlich wird noch manchem der Beraubten die Freude, sein kostbares Eigenthum wieder zu erhalten, und wird die Polizei sicher noch für weitere Bekanntmachung in dieser Beziehung sorgen. Die Untersuchung führt das hiesige königliche Stadtgericht. (Frkft. Pstz.)

Dresden, 16. Okt. Gestern ist hierselbst der Erzbischof von Posen und Gnesen, v. Przyluski, auf der Reise nach Rom begriffen, angekommen und im „Viktoriahotel abgetreten. (Dresd. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 15. Okt. Der heutige Geburtstag Ihrer Maj. der Königin von Bayern ward von dem hier stehenden bayer. ersten Jägerbataillon durch Gottesdienst in der Deutschherrnkirche zu Sachsenhausen gefeiert. (Frkft. Pstz.)

Preußen. — Berlin, 12. Okt. Die Cholera, die bereits hier seit einigen Wochen ein heimlicher Gast ist, macht sich seit Kurzem in einigen hervorragenden Fällen bemerklich. Eine amtliche Konstatirung der Krankheit soll jedoch vorerst noch vermieden werden, wie der General-Polizei-Direktor von Hinckeldey, gegenüber dem entgegengesetzten Ausspruch der darüber befragten Aerzte einstweilen entschieden hat. Jedenfalls tritt der Fortgang dieser Krankheit hier noch sehr vereinzelt und spärlich auf. (W. Ld.)

Berlin, 13. Okt. Alle Welt ist mit der Krim-Expedition beschäftigt, und der Sieg der Verbündeten scheint unseren hiesigen ägyptischen Zöglingen, über die von dem verständigen und besonnenen Professor Helwing die Oberaufsicht und die Leitung ihrer Studien geführt wird, zu Kopfe gestiegen zu sein, denn sie haben gestern in ihrem Schullokal arge Exzesse verübt, Alles darin zertrümmert und den zwölf Schulknechten eine Bataille geliefert, in der sie natürlich den Kürzeren zogen und von Glück sagen können, daß sie mit heiler Haut davon gekommen sind. Nur einer der Zöglinge hat eine leichte Verwundung erhalten. (V. Z.)

Berlin, 15. Okt. Der Generallieutenant v. Peucker, welcher am Freitag zu einer Audienz bei Sr. Maj. dem König auf Schloß Sanssouci befohlen wurde, ist noch am Abend desselben Tages in militärischen Angelegenheiten nach dem Rhein abgereist. (Frkft. Pstz.)

Berlin, 15. Oktbr. Auf heute oder morgen ist gutem Vernehmen nach die Absendung der preußischen Antwort auf die österreichische Cirkularnote vom 30. September festgesetzt. In ihren wesentlichsten Theilen war sie bereits am Freitage redigirt. Ueber Ton und Inhalt Angaben machen zu wollen, wäre vermessen, indem darüber hier eine sorgfältige Diskretion beobachtet wird. Es wird nur von sonst gut unterrichteter Seite gewissen Anzeichen die Deutung gegeben, daß sie in Betreff einer militärischen Kooperation gegen Rußland für andere Fälle, als von Seiten Preußens seit April wiederholentlich zugestanden sei, nicht die geringste Konzession mache. — Eine der nächsten Nummern des „Staats-

Anzeigers" wird die Publikation des Gesetzes über die definitive Neubildung der Ersten Kammer bringen. Dieses ist nunmehr eine beschlossene Sache. — Vor wenigen Tagen soll die Veröffentlichung des Bundespreßgesetzes in Preußen im Ministerrathe zur Erwägung gelangt sein. Wie es heißt, habe man sich über die Art und Weise eines solchen Aktes bereits geeinigt. — Es sind keine Symptome vorhanden, welche das Gerücht über ein Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten auch nur im Entferntesten wahrscheinlich machen könnten. Seit der Mission des Grafen Orloff nach Wien zu Anfang des Februars ist der Fall nicht eingetreten, daß Freiherr v. Manteuffel bei des Königs Majestät seine Demission nachgesucht hätte. — Die Wittwe des verstorbenen Generals v. Radowitz, die sich seitens des Hofes fortwährend großer Auszeichnung zu erfreuen hatte, ist jetzt nach Erfurt übergesiedelt. (Dresdn. J.)

P.C. Von New-York aus ist jüngst eine Flugschrift verwerflichen Inhalts, die den Titel führt: „Sechs Briefe an einen frommen Mann von K. Heinzen" in einzelnen Exemplaren unter Kreuzband mit der Post nach Preußen versendet worden. Unter dem 13. d. M. sind nun die königl. Oberpost-Direktionen und das königl. Oberpostamt in Hamburg von der betreffenden Stelle angewiesen worden, Kreuzband-Sendungen mit dem bezeichneten Inhalt anzuhalten und an das kgl. Polizei-Präsidium zu Berlin zur weiteren Veranlassung einsenden zu lassen.

Oesterreich. — Wien, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat die neue Organisation des Marine-Oberkommando's genehmigt und wird selbe mit 1. k. M. in Wirksamkeit treten. — Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Marie ist von ihrer schweren Krankheit vollkommen genesen und kann bereits das Krankenzimmer verlassen. Seine k. Hoheit Erzherzog Rainer, welcher in Folge der Krankheit Höchstseiner Gemahlin nach Wien gekommen war, wird am Montag nach Krakau zurückreisen. — Mit dem Prager Personenzuge ist heute Früh Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg sammt Gemahlin nach Mecklenburg abgereist. — Wie verlautet, wird das Hauptquartier des Herrn F.-Z.-M. Freiherrn v. Heß nach Zaleszczyk in Galizien provisorisch kommen. — Der kgl. russische Staatsrath Herr Niewiadowski, welcher einige Zeit hier verweilte, ist gestern nach Warschau abgereist. — Der frühere türkische Gesandte am preußischen Hofe, Ali Riza Efendi, welcher einige Tage hier verweilte, ist heute nach Konstantinopel abgereist. (C. Z. C.)

Wien, 14. Oktbr. Die jüngsten Nachrichten aus der Walachei lassen kaum einen Zweifel mehr übrig, daß türkischerseits ein Angriff auf Bessarabien und eine Cooperation von der Dobrudscha und am schwarzen Meere im Werke steht. Fortwährend marschiren türkische Truppen von Bukareß nach Giurgewo und Rustschuk und werden durch frische ergänzt. Auch die reconvalescenten Soldaten sind aus den Spitälern dahin geschafft worden. — Mit größerer Bestimmtheit erneuert sich wieder das Gerücht, daß Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr v. Baumgartner, welcher zugleich Chef des Handelsministeriums ist, wegen überhäufter Geschäfte eines dieser Departements (wahrscheinlich das Finanzministerium) abgeben soll, und beide Ministerien wieder für sich unter eigenen Chefs stehen werden. Wer als Finanzminister nachfolgen dürfte, darüber verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes. — Abermals, sagt die „Oesterr. Korresp.", fügt sich ein neues wichtiges Glied zu dem großen Systeme der administrativgerichtlichen Organisation des Kaiserstaates. Die dießfällige Einrichtung des Königreichs Böhmen hat bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnächst zur öffentlichen Verlautbarung gelangen. Das Königreich bildet das Verwaltungsgebiet der Statthalterei zu Prag und den Sprengel des daselbst befindlichen Oberlandesgerichts. Die Landeshauptstadt bleibt der Statthalterei unmittelbar untergeordnet; das Land wird in 13 Kreise, mit dem Sitze der Kreisbehörden in Budweis, Jungbunzlau, Chrudim, Czaslau, Eger, Jicin, Königgrätz, Leitmeritz, Pilsen, Pisek, Prag, Saaz und Tabor eingetheilt. (Dresdn. Journ.)

Italien.

Vom Po, 12 Okt. Seit dem 1. August bis vorgestern den 10. Oktober zählen wir bereits in Turin und den Vorstädten 1700 Cholera-Erkrankungen mit 940 Todesfällen. Die Epidemie hat einen sehr stetigen Charakter angenommen und tritt überhaupt viel heftiger auf, als vor mehreren Jahren. In allen Kirchen Genuas dagegen wurde bereits ein Tedeum gesungen für das Aufhören der Cholera, welche zwei Monate lang die Stadt und die Umgegend verheerte. Auch an beiden Rivieren ist die Seuche im Erlöschen. Am stärksten herrscht sie noch am Südostrande der Alpen zwischen Susa und Ivrea. Ins Thal der Dora Baltea drang sie bis Chatillon (4 Stunden von Aosta) vor und raffte z. B. in Verres 50 Personen von 90 Befallenen, bei einer Bevölkerung von 1000 Menschen, hinweg; ähnliche traurige Verhältnisse gab es in Caluso, Pinerolo, Grugliasco u. s. w. Diejenigen Ortschaften, wo Noth und Theuerung besonders geherrscht hatte, litten am meisten von der Cholera. An sehr vielen Orten richteten wohlhabende Gutsbesitzer, Geistliche und andere menschenfreundliche Leute auf eigene Kosten Privatlazarethe ein und milderten auf diese Weise das Unglück. Im Gegensatz zu der Behauptung der ministeriellen Blätter, daß die Klostersequestrationen allgemeinen Beifall finden, ließ die Bevölkerung von Carmagnola bei den letzten Gemeinderathswahlen ihren Syndikus durchfallen, weil er bei der von Cavour und Rattazzi verordneten Austreibung der Augustiner einen besondern Diensteifer entwickelt hatte. — Man redet von einem bevorstehenden Protest der Regierung gegen österreichische Sequestrationen lombardischer Emigrantengüter. Ein solcher Protest — wenn er überhaupt beabsichtigt ist — würde nichts anders sein, als eine zweite Auflage des bekannten Memorandums des Hrn. Dabormida. Vor einigen Tagen prügelten sich vor dem Kafe Dilej auf der Pogasse zwei der bekanntesten Journalisten (Flüchtlinge) Turins. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

P.C. Nachdem das Großherzogthum Baden dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein beigetreten ist, wird auch für die Korrespondenz nach der Schweiz die Gebühr von der Schweizer Gränze ab nach den von dem gedachten Verein aufgestellten Entfernungszonen berechnet und zwar liegen von dem badisch-schweizerischen Grenzpunkte bei Leopoldshöhe ab: in der ersten Zone: die Stationen Aarau, Aarburg, Baden, Basel, Bern, Biel, Brugg, Burgdorf, Delemont, Herzogenbuchsee, Langenthal, Lenzburg, Liestal, Olten, Rheinfelden, Solothurn, St. Imier, Zofingen, Zürich und der französisch-schweizerische Grenzpunkt bei St. Louis; in der zweiten Zone: die Stationen Airolo, Altdorf, Altstätten, Andermatt, Bühler, Chauxdefonds, Chur, Einsiedeln, Flawyl, Frauenfeld, Freiburg, Gais, Glarus, Herisau, Heiden, Horgen, Interlaken, Lausanne, Lichtensteig, Locarno, Locle, Luzern, Männedorf, Meiringen, Misocco, Morges, Mortiers, Murten, Neuenburg, Niederurnen, Nyon, Ragatz, Rapperschwyl, Rheineck, Richterschwyl, Rolle, Rorschach, Schaffhausen, Schwyz, Splügen, St. Croix, St. Gallen, Teufen, Thalwyl, Thun, Thusis, Trogen, Uznach, Vevey, Wädenschwyl, Wattwyl, Winterthur, Wyl, Yverdon, Zug und die österreichischen Grenzpunkte bei Höchst und bei Oberried; in der dritten Zone: die Stationen Bellinzona, Chiasso, Genf, Lugano, Magadino, Samaden, Vicosoprano, Zuz, der österr. Grenzpunkt bei Chiasso und der sardinische Grenzpunkt bei St. Julien.

Frankreich.

** Paris, 16. Okt. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Dr. Dorado dem Minister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger der Republik Bolivia überreicht hat. — Der Abbe Gloriot, Almosenier in der orientalischen Armee, ist wegen seines Benehmens während des Auftretens der Cholera zu Gallipoli zum Ritter der Ehrenlegion und der Artillerie-Oberstlieutenant Susane zur Belohnung für die wichtigen Vervollkommnungen, die er in der Anfertigung von Geschossen eingeführt hat, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Der Brigadegeneral Bouat, Kommandant der 2. Brigade der 2. Infanterie-Division der orientalischen Armee, ist zum Divisions-General und der Oberst Bourbaki, Kommandant des ersten Zuavenregiments bei der orientalischen Armee, zum Brigadegeneral ernannt. Der Divisions-General Bouat übernimmt an Canrobert's Stelle das Kommando der 1. Infanterie-Division der orientalischen Armee und der Brigade-General Bourbaki übernimmt an Bouat's Stelle das Kommando der 2. Brigade der 2. Infanterie-Division der Armee im Orient — Divisions-General Forte, der mit die Zipfel des Sargtuches am Leichenwagen des Marschalls St. Arnaud halten sollte, ist schwer erkrankt und wird beim Leichenzuge durch den Divisions-General v. Bourgon ersetzt — General Canrobert, der jetzt als Generalissimus der orientalischen Armee die Blicke der Welt auf sich zieht, ist 1809 im Lot-Departement, einige Stunden von dem Dorfe, das Murat das Dasein gab, geboren und folglich erst 45 Jahre alt. Er ist ein Zögling der Offiziersschule von St. Cyr, die er nach zweijährigen Studien verließ. Seine ganze Carriere machte er in Afrika, wo er sich durch Kaltblütigkeit und glänzende Tapferkeit auszeichnete. Der Marschall St. Arnaud hatte unbegrenztes Vertrauen zu seinen Talenten und seiner Bravour. Vor seiner Abreise sah man ihn im Kriegsdepot sich tiefen Studien über den Schauplatz der Expedition widmen, als hätte er eine Ahnung von seiner künftigen Bestimmung gehabt. — Außer den meistens in Perigueur angefertigten 60,000 Mänteln für die orientalische Armee werden im Augenblick eine Menge Soldatenhemden angefertigt. Die Stadt Bourges allein hat eine Bestellung auf 100,000 erhalten.

⊙ Paris, 16. Okt. St. Arnaud's Leichenbegängniß ging heute Morgen in der vom Programm vorgezeichneten Weise von statten. Trotz des feuchtkalten und nebligen Oktoberwetters hatte die Feierlichkeit schon in aller Frühe eine bedeutende Menschenmenge auf die Boulevards gelockt, die geduldig der den Anfang bezeichnenden 13 Kanonenschüsse harrten. Am meisten zog das von oben bis unten in Flor gehüllte Schlachtpferd des Verstorbenen, sowie seine in der Feldmütze und ganz ordinärer Uniform folgenden Adjutanten die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Der türkische Gesandte und andere dem Zuge gefolgte Türken zeichneten sich durch ihre Fez aus. Die englische Deputation und ein Detaschement Nationalgarde schien man zu vermissen. Die kaiserl. Garde, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in größerem Corps öffentlich auftrat, schien in ihren neuen und glänzenden Uniformen viel Stoff zu Bemerkungen zu geben.

Spanien.

** Dem „Clamor publico" vom 11. Okt. zufolge ist die Ausweisungs-Ordonnanz gegen die fremden Flüchtlinge schon erlassen. Diejenigen Flüchtlinge, die den Grund ihres Aufenthaltes in Madrid nicht nachweisen können und für deren Verhalten ihre betreffenden Gesandten nicht einstehen, müssen binnen acht Tagen abreisen. — Die „Gaceta" enthält die lange und höchst trockene Liste der Wahlergebnisse in einer Menge von Provinzialstädten.

Großbritannien.

London, 13. Oktbr. Lieutenant Derriman vom „Caradoc", dessen Dienste in der Alma-Schlacht Lord Raglan lobend erwähnt hatte, ist zum Kommandeur der „Britannia", des Flaggenschiffs von Admiral Dundas, ernannt worden. Lieutenant Maxse, der Ueberbringer der Depesche Lord Raglans an Sir E. Lyons, daß er sich mit seiner Flottenabtheilung nach Balaclava zu begeben habe, wird ebenfalls befördert. Der Schraubendampfer „Prince" geht morgen oder übermorgen nach dem schwarzen Meer, und nimmt

200,000 Pfd. St. zur Löhnungsauszahlung an die Truppen mit; außerdem das 46. Regiment und die gelernten Taucher, die zur Räumung des Hafeneingangs von Sebastopol bestimmt sind. Die Admiralität hat Contrakte zur Lieferung von 22,500 Tierces Schweinefleisch und 20,500 ditto (gesalzenes) Rindfleisch für die Flotte abgeschlossen; 6500 Schweinefleisch und 7000 Rindfleisch kommen von Hamburg, der Rest aus Irland. Für den Dreilingstreifen Schweinefleisch zahlt sie durchschnittlich 10 Pfd. St. 5 Sh., für Rindfleisch 8 Pfd. St. 10 Sh. Seit 1813 ist kein so großer Lieferungscontrakt abgeschlossen worden. Damals zahlte die Regierung 11 Pfd. St. 13 Sh. 3 D. für Schweinefleisch und 10 Pfd. St. 10 Sh. für Rindfleisch.

London, 17. Okt. Dem „Globe" zufolge ist die Regierung im Begriff, jeden indirekten russischen Handel durch Neutrale zu verbieten. (T. D. d. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Okt. Im Volksthing ist ein Antrag (Tuteins) auf Niedersetzung eines Komités von 9 Mitgliedern, um Vorschläge zur Anklage des Ministeriums wegen der Juli-Verordnung und Ueberschreitung des Budgets zu machen, mit 80 gegen 6 Stimmen angenommen worden. (T. D. d. Dresdn. J.)

Rußland und Polen.

Die „St. Petersburger Zeitung" vom 10. d. Mts. enthält folgenden Tagsbefehl, datirt **Peterhof** den 2. Sept. 1854: „Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers soll zu den Vorstudien zum Bau einer Eisenbahn von Moskau nach dem schwarzen Meer geschritten werden. Die Instruktion für die auszuführenden Vorarbeiten ist diesem Tagsbefehle beigefügt. Die ganze Strecke, auf welcher die Vorarbeiten stattfinden sollen, ist in vier Sektionen getheilt, und zwar die erste von Moskau nach Orel, die zweite von Orel nach Charkow, die dritte von Charkow nach Krementschug, und die vierte von Krementschug nach Odessa. Zur Ausführung dieser Vorarbeiten sind nachstehende Offiziere vom Ingenieur-Corps der Wege-Communicationen ernannt: der Oberst-Lieutenant Shurawski für die erste Abtheilung, der Oberstlieutenant Kiprijanow, für die zweite Abtheilung, der Oberstlieutenant v. d. Pahlen, für die dritte Abtheilung und der Oberstlieutenant Ssemitschew für die vierte Abtheilung. Die Oberleitung und die Ueberwachung der Arbeiten übertrage ich dem Ingenieur-General-Major Melnikow. Gezeichnet: General-Adjutant Graf Kleinmichel."

Odessa, 5. Okt. Nach der Krim sind in den letzten Tagen Septembers folgende Verstärkungen abgegangen; zwei Divisionen des 5. Corps, eine Division des 6. Corps, 2 Ulanenregimenter und 3 Scharfschützenbataillons. Aus dem Norden treffen hier täglich Verstärkungen ein, die aber meistens nach Perekop dirigirt werden. Bei letzterem Ort, welcher von den Russen als der strategisch wichtigste für die Krim betrachtet wird, befindet sich ein Corps von 25,000 Mann Infanterie, 8000 Reiter und 112 Kanonen. Seit 1. d. sind in die Krim selbst keine russischen Verstärkungen gezogen; aber Mentschikoff erwartet solche von Feodosia und wird dieselben bereits an sich gezogen haben. Von einer neuen Offensivbewegung desselben gegen die Alliirten ist bis zum 30. v. Monats noch keine Rede gewesen. Wir erhalten überhaupt sehr spärliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Taurien, und es muß entweder noch nichts Bedeutendes geschehen sein, oder die Russen haben kein Glück in ihren Operationen gehabt. Obwohl die Schlacht an der Alma hier und in ganz Rußland als ein Sieg der Russen gefeiert wurde, so gibt es dennoch Wenige, welche an diesen Sieg glauben. Was die Stimmung der hiesigen Bevölkerung betrifft, so können sie sich denken, daß dieselbe keine freudige ist. Von den feindlichen Schiffen, welche in unserer Nähe kreuzen, haben wir uns nichts Gutes zu versehen, und es ist höchst wahrscheinlich, daß die Alliirten sich unseres Hafens bemächtigen werden, um einen Theil ihrer Flotte da überwintern zu lassen. Die russischen Verwundeten, welche auf englischen Schiffen von der Alma hieher gebracht wurden, sind größtentheils nach Tiraspopol transportirt worden. (Lloyd.)

Kalisch, 12. Okt. Am heutigen Tage findet in Warschau in der Kanzlei der Reserve-Brigade der 7. Infanteriedivision eine öffentliche Licitation statt, in welcher die Lieferungen für dieses Corps festgesetzt und den kautionsfähigen Lieferanten übergeben worden. Hieraus geht hervor, daß nach dem Abzuge der Grenadiere und der aktiven Infanterie gegen die österr. Grenze hin die Reserve-Brigade der 7. Infanterie-Division auch fernerhin in Warschau verbleiben wird. (Lloyd.)

P.C. In **Warschau** wurde am 13. d. Mts. zur Feier des am 17ten Juli vom Generalmajor Wrangel über ein Corps von 12,000 Türken in Asien erfochtenen Sieges, welcher die Einnahme der Stadt Bajazet zur Folge hatte, ein Dankgottesdienst in der russ.-griech. Kathedrale abgehalten. — Auf den Bericht des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen, daß 15 Zöglinge einer Warschauer Pensionsanstalt (von E. Holtz) zum Besten der in dem gegenwärtigen Kriege verwundeten Soldaten eine Summe von 160 Silber-Rubel zusammengebracht haben, und daß zu gleichem Zweck von dem dortigen Kaufmann Istomin 150 Silberrubel eingesendet worden, hat der Kaiser den Darbringern dieser Spenden seinen Dank ausdrücken lassen und die Summe dem Invalidenfonds einzuverleiben befohlen. — Die polnische Bank hat bekannt gemacht, daß am 19. d. Mts. in Gegenwart der Landesschulden-Tilgungskommission und der vom Administrationsrath dazu abgeordneten Beamten auf dem Platz an der Börse die Verbrennung der abgenutzten, aus dem Umlauf zurückgezogenen Bankbillets und der von der Bank ausbezahlten Darlehensscheine, zum Gesammtwerth von 5,480,102 Silberrubel, 23 Kopeken stattfinden wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus der **Ostsee**, 3. Oktober wird der „Times" geschrieben, daß der „Neptune", „St George", „Prince Regent" und der „Monarch" von Nargen über Kiel nach Spithead heimgesegelt sind. Auch der Ingenieur-General Jones ist bereits auf dem Heimweg. Das Bombardement von Kronstadt oder Helsingfors bleibt auf kommendes Jahr verschoben. Das Gros der Flotte wird übrigens die Ostsee nicht eher verlassen als bis der Frost die Russen blokirt hat. Bei Sweaborg beginnt es an der Küste schon zu eisen, und gegen Ende Oktober dürfte sowohl dieser Hafen wie Kronstadt fest gefroren sein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Kapitän eines franz. Transportschiffes schreibt an seine Gattin von den Küsten der **Krim**, daß er mit seinen Equipagen beim Eingraben der Todten an der Alma mitgeholfen, welche traurige Arbeit drei volle Tage gedauert habe. Derselbe Kapitän weiß nicht genug von der freundlichen Aufnahme zu sagen, die die Verbündeten bei den Tartaren finden. Die Schiffsequipagen dringen oft 3 Stunden weit in das Innere der Krim vor, um Gemüse, Früchte, Geflügel und Brod zu kaufen, was ihnen die Tartaren Alles zu sehr wohlfeilen Preisen liefern. In einem Schreiben eines französischen Kapitäns des 39. Linien-Regiments aus **Balaklava** vom 27. Sept. heißt es, die Einwohner hätten während des Angriffs auf diesen Hafen die Flucht ergriffen und ihre Ernte, so wie ihre noch voll Trauben hängenden Weingärten im Stich gelassen. „Die Soldaten machten sich sogleich an die Weinlese. Die Trauben wurden abgelesen, eingekeltert und gepreßt, wie es nur die Eigenthümer im Stande gewesen wären, nur weiß man nicht recht, wer den Wein trinken wird. Es wäre wohl möglich, daß die nach dem Fall von Sebastopol nach Hause zurückkehrenden Einwohner von Balaklava ihre Wohnungen unangetastet und ihre Fässer voll finden, und das wird für sie nicht die geringste Ueberraschung in diesem Feldzuge sein." (Schw. M.)

** Der zu Marseille angekommene „Telemaque", der **Konstantinopel** am 5. Okt. verlassen hat, bringt folgende Nachrichten mit: „20,000 Mann, die mit Mentschikoff aus Sebastopol ausrückten, sollen sich debandirt haben. Die Uebergabe wird vom 13. auf den 16. erwartet. Die Russen werden von der Cholera dicimirt. In Marseille dauern die Einschiffungen ununterbrochen fort.

Asien.

Gleich nach dem Abschluß des Vertrags zwischen Japan und den Vereinigten Staaten rüstete ein reicher kalifornischer Bürger, Hr. Silas E. Burrows, einen Clipper aus, um das neu eröffnete Gebiet zu sondiren und weiteren Unternehmungen Bahn zu brechen. Dieses Schiff, die „Lady Pierce", ist nun am 14. August von seiner Fahrt nach Hongkong zurückgekommen, und Hr. Burrows, der selbst an Bord war, spricht sich über das Resultat sehr befriedigt aus. Er wurde überall mit großer Höflichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen, erhielt im Namen des Kaisers reiche Geschenke und kam bis 10 Meilen vor Jeddo, wohin man ihm jedoch nicht zu gehen gestattete. Es wurde vielmehr neuerdings der feste Entschluß ausgesprochen, den Verkehr mit den Fremden auf die vertragsmäßig eröffneten Häfen zu beschränken, ein Entschluß, in dem die Japanesen auch durch das Schicksal von China bestärkt werden, dessen Verwirrung sie lediglich den Berührungen mit den Ausländern zuschreiben. Was die Handelsbeziehungen betrifft, so meint Hr. Burrows, daß sie im Laufe der nächsten Jahre sehr unbedeutend bleiben werden, da die Japanesen wenig zu Markte bringen und sich das Wenige theuer bezahlen lassen. — In den chinesischen und japanischen Gewässern befinden sich jetzt folgende europäische und amerikanische Kriegsschiffe: englische 14 mit 161 Kanonen, darunter 4 Dampfer, 14 der Vereinigten Staaten mit 113 Kanonen, darunter 5 Dampfer, 2 französische (1 Dampfer und 1 Fregatte), ein portugiesisches und ein holländisches.

Amerika.

Aus **Buenos-Ayres** wird dem „Moniteur" vom 17. August geschrieben, daß die Regierung der argentinischen Republik auf die bestimmteste Weise den Bürgern der Conföderation verboten hat, Kaperschiffe auszurüsten, irgend eine der Neutralität im gegenwärtigen Kriege zuwiderlaufende Handlung zu begehen, noch auch russische Korsaren mit Prisen in die Häfen des Landes aufzunehmen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 17. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $70\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{1}{2}$; Bankaktien 1130; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $81\frac{1}{2}$; spanische Passive 15; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 128; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $88\frac{1}{4}$; — **Wechselkurs**: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien 99.

** **Paris**, 16. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. —.— (baar), 75.75 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 871.25 (baar), 872.50 (L. E. M.), Paris-Straßburg 833.75 baar, 835.— (L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. —.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 86 G.; Russ. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. N. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Oktbr.: „Die Waise aus Lowood", Schauspiel in zwei Abtheilungen und 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Zahn, Kfm. von Nürnberg; Langenheinecker, Kfm. von Chemnitz; Cahn, Kaufm. von Frankfurt; Huber, Oberjustizrath, Walther, Privatier, Dr. Schmidt, Baron Hardt, v. Gore und v. Stamberg, von Ulm; Heilmann, Kfm. von Crefeld; Reinhard, Kfm. von Barmen; Renn, Kfm. von Neuwied; Merichs, Priv. von Lübeck; Hartmann, Priv. von Hamburg; Scheitemantel, Revierförster von Berlin; Thinnes, Abgeordneter von Würzburg; Bell, Rentier aus Amerika; Nann, Kaufm. aus Preußen; Hanzelmann, Kfm. von Kaufbeuren; v. Czernicki, von Elberfeld; Graf v. Spaur, Offizier von Wien; Schnorr, Kraft, Kolb, Dietz, Berkh. Müller und Stierhof, Kaufleute von Nürnberg; Delarier und Felletier, Rentiers von Paris; Kißtaff, Kaufm. von Offenbach; Grälin, Kfm. von Celle; Jagenberg, Kfm. von Achenkirchen.

G. Hirsch. HH. Baron Schenk v. Stauffenberg, Präsident der Reichsräthe, von Würzburg; v. Hildebrand, von Augsburg; D'Oraille, Kaufm. von Regensburg.

H. Maulick. HH. Klübpel und Franz, Kaufleute von Frankfurt; Becker, Kronig, Fabrikanten und Stehr, Tapezierer von Wien; Baron v. Gumoins, Priv. aus der Schweiz; Heinrich, Hauptmann von Hamburg; Graff, Kfm. von Schweinfurt, Müller, Kaufm. von Ulm; Schlesinger, Kfm. von Pforzheim; Köber, Kfm. von Mannheim; Böhringer Kaufm. von Stuttgart; Brunner, Gastwirth und Fischel, Kfm. von Neckarsulm; Frau Baronin v. Gumppenberg, von Augsburg; Neese, Kfm. von Köln; Brand, Kfm. von Hanau.

Bl. Traube. HH. Kornberger, Kfm. von Köln; Reichle und Gutbrod, Kaufl. von Stuttgart; Bühler und Dick, Gutsbes. von Ulm; Stolzenreuter, Oekonom von Ingolstadt; Dr. Sanyon, prakt. Arzt von Königsberg; Baron v. Ruffini, von Traunstein; Mad. Kast, von Landshut; Graf v. Erbach, von Günzburg; Gfellinger, Partik. von Regensburg; Dietz, Hauptmann von Mailand; Wod, Rentier aus England; Döpfer, Kaufm. von Neuötting; Gündler, Priv. von Donauwörth; Frau Heß, Beamtenswittwe von Zweibrücken.

G. Kreuz. HH. Rehbach Kfm. von Regensburg; Dawer, Priv. von Nürnberg; Dr. Staiger und Meck, Kfm. von Würzburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Henle, Privatier und Fleischmann, Commis von Fürth; Hugg, Kfm. von Augsburg; Braßl, Kaufm. von Nürnberg; Frauen Walch und Schachmeir, Kaufm. Gattinnen von Kempten; Feiß, Kfm. von Kriegshaber; Beck, Kaufm. und Schmidt, Oekonom von Ulm; Köller, Gutsbes. und Schell Landrichter von Scheßlitz.

Gasthof zur Krone. HH. Daumüller, Säcklermeister, Ackerknecht, Braumeister, Frauen Schal, Priv.-Gattin, Daumüller, Melbersgattin und Handschuh, Schuhmachermeistersgattin von Kempten; Fritz, Kupferstecher von Unterbayern; Frau Heidenreich, Doktorsgattin und Frln. Henler, Privatierstochter von Ansbach.

Stachusgarten. HH. Günther u Schling, Fabrikanten von Kirchheim; Weber, Schlossermeister und Brach, Maler von Lindau; Gagstatter, Gastwirth von Nürnberg; Möhl, Fabrik. von Hohenheim; Scheitlin, Kfm. von Sct. Gallen; Kesler, Seilerm. von Memmingen; Kaselewsky, Fabr. von Stuttgart; Reinhardt, Chirurg von Dillingen; Winkler, Goldarbeiter von Neisse; Frau Wüst, Gasthofbes.-Gattin von Oettingen; Dibold, Kaufm. von Nürnberg; Burkhardt, Mediziner von Ansbach; Nabus, Mediziner von Würzburg; Fuchs, Handelsm. aus Vorarlberg; Fritsch, Fabrik. von Nördlingen; Bährer, Fabr. von Ludwigsburg; Staib und Schob, Kaufl. von Biberach; Meyer, Bäckerm. und Moser, Gerberm. von Stuttgart; Kohl, Tapezierer von Ulm; Fahold, Revierförster von Kemnatshofen; Huber, Gastw. und Huber, Kfm. aus Vorarlberg; Auchhaber, Professor von Gmünd; Frau Ruthelo, Privatiere von Memmingen; Bart, Uhrmacher von Speyer; Ehrauth, Kaufm. von Ulm; Persch, Oekonom von Dirlehaus; Gemml, Kfm. von Kulmbach; Kramer, Hegel, Kaufl. und Heiß, Apotheker von Biberach; Fröhlich, Ritmer von Ehingen; Naum, Hopfenh. und Schön, Kfm. von Isny; Imero, Priv. von Zürich; Brucheisen, Bäckerm., Thomann, Kfm., Thomaß, Apotheker und Krafft, Kfm. von Isny; v. Morzlich, Priv. von Kempten; Näher, von Berrieden; Bierwirth, Maler und Dankel, Braumeister von Memmingen.

Augsb. Hof. HH. [illegible] Priv. von [illegible]; Birl, Abgeordneter von Traunstein; Helbeitt, Major von Coburg; [illegible] von Dillingen; [illegible] von Treuchtlingen; Steinfelder, Polytechniker und Chenal, Kfm. von Nürnberg; Knoll, Gastgebersohn von Babenhausen; Wassermann, Architekt von Ulm; Fischer, Kfm. von Kempten; Warthorst, Kfm. von Hanau.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Jakob Rösl, Schneidergeselle dahier, mit Frau Kath. Streißinger, geb. Schönberger, Schneidergesellenswittwe von hier. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Karl Gewall, Steinmetzgeselle dah., mit Elisab. Brunner, Zimmermannstochter von Haidhausen; Hr. Jos. Oberleiter, Spielwaarenhändler dahier, mit Anna Koller, Gastwirthstochter von hier; Heinrich Brunnbauer, Goldschlägergehilfe dah., mit Anna Geith, Lehrerstochter von Bockhorn, Ldg. Erding. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Leonhard Ipperer, kgl. Gendarmerie-Hauptmann von hier mit Franziska Schmid, Schneiderstochter von Aichach; Xaver Hagenbusch, Laubsägenmacher von Göggingen, mit Kreszentia Fischer, von Fischach.

Europäischer Hof in Frankfurt am Main

zunächst der Frankfurt-Würzburg-Bamberger Eisenbahn

in der unmittelbaren Nähe der Zeil gelegen, mit comfortablen Einrichtungen, wird hiermit dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Logis 36 kr. Table d'hôte um 1 Uhr 48 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

Joh. Wilh. Neuß.

6312. [6 f]

6647. **Bekanntmachung.**

Zur Sache Gittenbacher gegen Uhl wegen Forderung wird auf Antrag der Klägerin das Anwesen des Beklagten zu Kaufbeuren Haus-Nro. 27, bestehend aus einem zwei Stockwerk hohen von Stein gebauten und mit Platten gedeckten Wohnhause, welches auf 800 fl. gewerthet ist,

Dienstag den 21. November 1854
Vormittags von 11 — 12 Uhr

im Lokale des unterfertigten Gerichts öffentlich versteigert.

Der Hinschlag geschieht nach § 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 und die nähern Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Kaufbeuren, den 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

E.-Nr. 6569/I. **Wolff**, k. Landrichter.

6628. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Johann Ignaz Steinhauser von Parkstein nach Nordamerika betr.

Christoph Ignaz Steinhauser, Bindersohn von Parkstein, geboren am 11 März 1823, hat um Bewilligung zur Auswanderung und Exportation seines Vermögens nach Nordamerika nachgesucht.

Diejenigen, welche an denselben Forderungsansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche dahier **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Neustadt a. d. WN., am 19. September 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

E.-Nr. 5418. coll. Neubauer.

6642. **Bekanntmachung.**

Die ledige Gutsbesitzerstochter Katharina Siebenwurst von Herpersdorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bis **Montag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Schwabach, den 13. Oktober 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, I. Landrichter.

E.-Nr. 367. Krahß.

6635. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Lottner, geboren 1820 zu Mettenschellen, heimatsberechtigt dahier, hat um die Ertheilung eines Reisepasses nach New-York in Nordamerika nachgesucht, welches mit der Bemerkung öffentlich bekannt gemacht wird, daß allenfallsige Ansprüche an denselben **innerhalb 14 Tagen** hierorts anzumelden sind.

[illegible], den 13. Oktober 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-R. 100. [illegible]

6640. **Bekanntmachung.**

Die ledige Schuhmacherstochter Rosa Markstein von Fürstenforst beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche gegen dieselbe sind am

Dienstag den 31. d. Mts
Vormittags 8 — 12 Uhr

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier zu liquidiren und nachzuweisen.

Scheinfeld, am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

E.-Nr. 388. Kießling.

6649. **Todeserklärung.**

Nachdem der verschollene Joseph Uhl von Denzingen, unterfertigten Gerichts, gemäß Edictalcitation vom 23. Juni l Js. aufgefordert worden war, seinen Aufenthalt binnen 3 Monaten anher bekannt zu geben, dieser Termin nun verflossen ist, ohne daß eine Anmeldung von seiner, noch seiner allenfallsigen Descendenz Seite einkam, so wird derselbe hiemit für todt erklärt und sein Vermögen an seine gesetzlichen Erben ausgeantwortet.

Günzburg, den 10 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 4551. **Braun.**

6650. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche eine Forderung an die Nachlaßmasse des verlebten Georg Böhm von Neuhaus, Soldaten des königl. 10. Infanterie-Regiments Albert Pappenheim zu Ingolstadt, zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Montag den 30. Oktober c.
früh 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Vertheilung der Masse hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Hollfeld, am 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

Kuhn, k. Landrichter.

E.-Nr. 152. coll. Hirth.

Amortisations-Erkenntniß.

6651. In Sachen Paulus und Eva Stadelmann von Rothenbühl gegen die Frau Hofkammeräthin Frankenberger wegen Hypothek-Amortisation wird für Recht erkannt:

I. es ist die auf den Grundbesitzungen der Imploranten auf Hypothek vom 25. September 1786 eingetragene Kapitals-Forderung für erloschen zu erklären;

II. die Kosten haben die Imploranten zu tragen.

V. R. W.

Ebern, den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ebern.

Körbitz, k. Landrichter.

E.-Nr. 114. c. Stoll.

6612. **Bekanntmachung.**

Die königl. protestantische Pfarrei Holzhausen übergibt ihre Grundrenten in den Steuergemeinden Holzhausen und Uchenhofen an die Ablösungskasse des Staates.

Wer daher Ansprüche darauf, namentlich wegen kirchlicher Baulast zu machen hat, wird aufgefordert, sie **binnen 6 Wochen a dato** dahier anzumelden, widrigens bei Aushändigung der Ablösungskapitalien keine Rücksicht darauf genommen werden soll.

Haßfurt, den 3. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Haßfurt.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 9532/118 **Gerber.**

6632. [3 c] **Bekanntmachung.**

Forderungen und Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der Antoinette Gräfin von Berchem, Hof-Dame weiland Ihrer K. Hoheit der Frau Churfürstin, sind **binnen 30 Tagen** vor dem unterfertigten Verlassenschafts-Kommissär anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses darauf eine Rücksicht nicht genommen, sondern die Masse an die Erben überwiesen würde.

München, den 17. Oktober 1854.

Adeliche Verlassenschafts-Commissär
Joseph Freiherr von Berchem,
k. Oberappellationsgerichts-Rath,
Dultplatz Nro. 23/III.

6634. **Bekanntmachung.**

Da die epidemische Brechruhr in der Stadt Nürnberg als erloschen zu betrachten ist und im Gesundheitszustand der Stadt Altdorf kein Bedenken gegen die Eröffnung des Unterrichts am Seminar zu finden ist, so wird den Zöglingen der Anstalt bekannt gemacht, daß sie sich zur festgesetzten Zeit, nämlich **am 21. Oktober bis längstens Abends um 5 Uhr** bei der Seminar-Inspection anzumelden haben.

Altdorf, den 16. Oktober 1854.

Kgl. Seminar-Inspection.

v. R. **Bahn,** Präfect.

6495. [3 c] In der Kreisstraße Nro. 15 über zwei Stiegen sind 3 Zimmer, schön meublirt, einzeln oder zusammen, mit eigenem Eingang, besonders für Herren Abgeordnete, zu vermiethen.

Racahoût des Araebs,
Gesundheits-Chocoladen-Pulver,
aus entöltem **Cacao** bereitet.

Widnmann'sche Apotheke,
6238. [3 c] München, Karlsplatz Nro. 17.

Verkauf alter Weine in Nürnberg.

6644.

Bei unserm hohen Alter und nach einem Betrieb unseres Weinhandlungsgeschäftes **zur goldenen Sonne** von mehr als einem halben Jahrhundert, haben wir uns entschlossen, uns von demselben zurückzuziehen, vorher aber, zu leichterer Uebergabe, mehrere unserer seltenen und kostbaren, ausgezeichnet gehaltenen, alten Weine mittelst Aufgebot zu veräußern.

Es sind dieß folgende Sorten:

1 Eif. 1684r und 1 Eif. 1706r Rüdesheimer;
1 „ 1703r und 1 „ 1748r Hochheimer;
1 „ 1794r Wertheimer, dann
1 „ 1822r Steinwein von vorzüglicher Qualität,
1 „ 1822r Sommeracher Katzen-Kopf und
1 „ 1822r Sommeracher Willm.

Zum Termin der Veräußerung bestimmen wir in unserm eigenen Geschäftslocale

Montag den 20 November d. Js.
Vormittags 9 Uhr.

An diesem Tage können die Weine an den Fässern gekostet und Angebote gegeben werden, auch kann der Zuschlag annehmbaren Falls sogleich erfolgen. Sollte vorher Auskunft über diese Stücke gewünscht werden, so erfolgt solche auf frankirte Briefe gerne.

Nürnberg, den 9. Oktober 1854.

Michael August Tröttner,
Anna Katharina Tröttner, geb. Kleinfeller.

6506. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die Inskription zur Aufnahme in die k. polytechnische Schule zu München für das Studienjahr 18⁵⁴/₅₅ beginnt mit dem 2. und endet mit dem **4. November d. Js.** Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses für das genannte Studienjahr 12 fl.; für die des dritten Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichts-Gegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuthszeugnisse können in dem einen, wie in dem anderen Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien, wobei bemerkt wird, daß zufolge Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern vom 29. Januar d. Js., die eingekommenen Armuthszeugnisse einer eigenen Honorarien-Kommission unter dem Vorsitze des königl. Regierungs-Kommissärs der Anstalt zur Prüfung und Bescheidung überwiesen werden.

Hospitanten und alle Jene, welche nicht im Besitze des Jahreszeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

München, den 10. Oktober 1854.

Das königl. Rektorat der polytechnischen Schule.
Dr. Alexander, Rektor.

6645. **Aufnahme der Zöglinge in die landwirthschaftliche Kreis-Erziehungs-Anstalt zu Lichtenhof bei Nürnberg.**

Der Unterricht für das Wintersemester 18⁵⁴/₅₅ der diesseitigen königl. Lehranstalt beginnt **Donnerstag den 2. November,** bis zu welchem Termin Schüler, welche in dieselbe aufgenommen werden sollen, bei der unterfertigten Inspektion anzumelden sind und deren Aufnahme zu bewirken ist.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß durch die 3 Abtheilungen der Anstalt, nemlich:

den Vorbereitungsklassen mit 2 Cursen,
der Ackerbauschule mit 2 Cursen, und
der Kreis-Landwirthschaftsschule mit 3 Kursen,

die Einrichtung getroffen ist, daß Schüler vom 12. Lebensjahr bis zum 20. und darüber aufgenommen werden können, und daß neben dem theoretischen und praktischen Unterrichte in der Landwirthschaft und deren Hilfswissenschaften, in der Kreis-Landwirthschaftsschule ein vorzüglich vorbereitender Unterricht zur Aufnahme für die kgl. Central-Thierarzneischule ertheilt wird, wozu das Absolutorium der Anstalt, neben dem Besitze der Klassenzeugnisse der I. und II. Klasse einer lateinischen Schule, unbedingt berechtigt, wenn den übrigen Anforderungen hinsichtlich des Leumunds und Alters entsprochen werden kann.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Statuten der Anstalt, welche auf Verlangen unentgeltlich abgegeben werden.

Zugleich muß, um falschen Gerüchten zu begegnen, bekannt gegeben werden, daß während der Dauer der epidemischen Brechruhr in und um Nürnberg, in diesseitiger Anstalt, wofür Gott gepriesen sei, kein Erkrankungsfall weder an dieser, noch an einer anderen Krankheit vorgekommen ist.

Lichtenhof, den 16. Oktober 1854.

Kgl. Inspektion der landwirthsch. Kreis-Erziehungs-Anstalt in Mittelfranken.
Dr. Fr. Weidenzeller.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Fundirtes Kapital . . . . fl. 1,750,000.
Reservefonds . . . . . . „ 441,180.
Reserveprämie pro 18⁵⁴/₅₅ „ 759,218.

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und den österreichischen Kaiserstaat ausgebreitete Anstalt versichert zu festen billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken und Gewerbeeinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und Vieh, und gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer wesentliche Vortheile. Die unterfertigte Haupt-Agentur für das Königreich Bayern gibt nachstehend ein Verzeichniß sämmtlicher bisher für die Kreise diesseits des Rheins höchsten Orts bestätigten Herren Agenten mit dem Bemerken bekannt, daß sowohl bei ihr als bei den bezeichneten Herren Agenten jederzeit Versicherungs-Anträge angenommen sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendigen Aufschlüsse und Papiere ertheilt werden.

München, im Oktober 1854.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Oberbayern.
P. Schmittinger in München,
J. P. Feuerstein in der Vorstadt Au,
M. Schneider in Wolfratshausen,
J. H. Steinhauser in Ingolstadt,
J. U. Mayer in Miesbach,
P. P. Wispauer's Wwe. in Traunstein,
M. Rottmayer in Wasserburg,
G. Mukritter in Neuötting,
P. Mussinano in Freising,
A. Stangassinger in Starnberg,
M. v. Faßmann in Schongau,
A. Luh in Mering,

Niederbayern.
A. Huber in Landshut,
F. Koller in Straubing,
J. Sintzinger jun. in Pfarrkirchen,
J. Pummerer in Passau,

Oberpfalz u. Regensburg.
G. J. Pausch in Regensburg,
W. Herrschmann in Neunburg v. W.,
Joh. Winter in Amberg,
Heinr. Fischer in Weiden,
P. Sahinger in Hohenburg,

Oberfranken.
Mich. Burger in Bamberg,
J. G. Lauterbach in Bayreuth,
Bernh. Kandl in Culmbach,
A. F. Walth jun. in Hof,
W. Bachmayer in Forchheim,
M. Widder in Gräfenberg,

Mittelfranken.
G. Stellwag in Ansbach,
A. König in Nürnberg,
A. Scholler in Nürnberg,
C. C. P. Eidam in Altdorf,
Carl Beck in Windsheim,
A. Hochstetter in Rothenburg a. d. T.,
Em. Dill in Eichstädt,
J. Linder in Dinkelsbühl,

Unterfranken.
Louis Fries in Kissingen,
A. Hartmann in Marktbreit,
M. Jorg in Haßfurt,
F. Schwaab in Miltenberg,

Schwaben und Neuburg.
Carl Knöll in Augsburg,
Gebr. Kehlen in Nördlingen,
F. Urban in Günzburg,
J. Probst in Kaufbeuren,
T. Deuringer in Kempten,
F. Jäger in Lindau.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 19. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Fischen, Landg. Immenstadt, dem Priester Maximilian Alois Helm, Curat-Beneficiat in Unterjoch, Landg. Sonthofen, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Herxheimweyher, Landkommissariats Landau, von dem Bischofe von Speier dem Priester Franz Xaver Schermer, Pfarrer in Oberotterbach, Landkommissariats Bergzabern, verliehen werde; ferner unterm 13. Oktober l. Js. das Beneficium in Diedorf, Landg. Göggingen, dem Priester Joseph Puchner, Pfarrer in Laugna, Landg. Wertingen, zu übertragen, endlich zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Nordheim, Landg. Mellrichstadt, von dem Bischofe von Würzburg dem seitherigen Vikar derselben, Priester Peter Kaspar Simon, und das Pischorn-Voiger'sche Beneficium in der Stadt Straubing von dem Bischofe von Regensburg dem freiresignirten Pfarrer von Aiterhofen, Landg. Straubing, Priester Georg Stummer verliehen werde.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 16. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die durch die Verleihung der Pfarrei Loppenhausen an den Seminar-Inspektor Büschl zu Lauingen erledigte Inspektorsstelle an dem k. Schullehrerseminar zu Lauingen, dem k. Studienlehrer zu Aschaffenburg, Priester Dr. Mauritius Moritz unter dem Vorbehalte der Versetzung auf eine angemessene Stelle in der Seelsorge zu verleihen.

Seine Majestät der König haben unterm 11. Oktober l. Js. Allergnädigst geruht, den Assessor und Fiskal-Adjunkten der Regierung von Oberfranken, Kammer der Finanzen, Franz Xaver Körbler, vom 1. Oktober d. Js. an, zum Regierungs- und Fiskalrathe bei genannter Stelle zu befördern und zugleich zu verfügen, daß die hiedurch sich erledigende Regierungs-Assessors- und Fiskal-Adjunktenstelle bis auf weiteres unbesetzt belassen werde.

Die kathol. Pfarrei Gundernohe, k. Landgerichts Ansbach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 970 fl. 59½ kr. in Erledigung gekommen.

Aus der Krim.

Von Sebastopol nach Baktschi Serai.*)

.... Wir fuhren von Sebastopol aus an den berühmten Docks vorüber, die unter der geschickten Leitung des Obersten Upton mit ungeheuern Kosten erbaut worden sind, und kamen bald darauf in das liebliche Thal von Inkerman hinab, von welchem aus jene Docks durch einen zwei und eine halbe Meile langen Kanal mit Wasser versehen werden. Der Tunnel in Inkerman, durch welchen dieser Kanal führt, ist gegen vierhundert Schritt lang. Die Hügel, welche dieses Thal einschließen, liefern den Quaderstein, von dem die Stadt und die Docks von Sebastopol erbaut sind, und die Steinbrüche sind so vortheilhaft gelegen, daß die Steine auf der ganzen Strecke zu Wasser transportirt werden können. Die Merkwürdigkeiten Inkermans — der „Stadt der Grotten" — sind indessen mehr in den Ueberresten zu suchen, die noch hier vorhanden sind und von entschwundenen Völkern erzählen, als in diesen Bauwerken, welche die Ausdauer und das Genie der Neuzeit dokumentiren.

Die steilen Klippen, zwischen welchen der Tschernoi Rečka fließt, sind über und über mit Zellen und Kapellen bedeckt. Der Ursprung dieser merkwürdigen Grotten ist ungewiß; man glaubt aber, sie seien während der Herrschaft der Kaiser in den mittlern oder spätern Jahrhunderten von den Mönchen ausgehöhlt worden. Als die Arianer, welche den Chersonesus bewohnten, von der damals vorherrschenden griechischen Kirche verfolgt wurden, flüchteten sich die Mitglieder dieser Sekte in jene sonderbaren Wohnungen, deren hohe, unzugängliche Lage sie in gewissem Grade sicher machte.

Die größte Kapelle, welche alle charakteristischen Kennzeichen der byzantinischen Architektur darbietet, ist ungefähr 24 Fuß lang und 12 Fuß breit. In vielen dieser Zellen hat man Sarkophage, die gewöhnlich aber ganz leer waren, gefunden; die Zellen stehen oft unter einander in Verbindung, und man gelangt zu ihnen auf in den Felsen gehauenen Treppen.

Auf derselben Klippe und aus einer viel früheren Zeit herrührend, als die Grotten, stehen die verfallenen Mauern einer alten Festung. Ob dieselben die Ueberreste des Ctenus der Alten, welches von Diophantes, dem Feldherrn des Mithridates, zur Befestigung des heraklischen Walles erbaut ward, oder des Theodori der Griechen, oder irgend einer genuesischen Festung sind — dies ist bis jetzt noch eine sehr offene Frage.

*) Bei dem allgemeinen Interesse, welches jetzt auf die Krim gerichtet ist, werden unsern Lesern noch einige weitere Mittheilungen aus dem Reiseberichte L. Oliphant's willkommen sein, indem wir dadurch zugleich auf die ausführlichern Schilderungen in „Südrußland und die türkischen Donauländer" — Leipzig, C. B. Lorck — verweisen wollen, aus welchen wir schon früher einige Auszüge mitgetheilt haben. D. Red.

Die Aussicht von der Heerstraße nach Baktschi Serai in das Thal von Inkerman mit seinen durchlöcherten Felsen und seiner verfallenen Festung ist eben so merkwürdig als schön. Eine malerische alte Brücke im Vordergrunde wölbt sich über den trägen Fluß, der sich durch die üppigste Vegetation dahin schlängelt.

Die Ebenen von Baidar schienen mir weder mit diesem Thale noch mit dem Thale von Balbeck, in welches wir kurz darauf hinabkamen, und dessen Reichthum Alles überstieg, was wir bis jetzt gesehen, einen Vergleich aushalten zu können. Die Straße folgt eine Zeit lang dem Laufe des Balbeck, der von sich weit ausbreitenden Bäumen überschattet wird, und durch Gärten fließt, deren Produkte so mannigfaltig sind, daß die Aufzählung derselben eine eben so ermüdende als hoffnungslose Aufgabe sein würde.

Bei dem großen und malerischen Dorfe Dewankoi verließen wir das Thal, und kamen bald darauf an der Wohnung eines tatarischen Edelmannes vorbei, der wegen seines großen Reichthumes berühmt war. Seine Reichthümer schienen etwas patriarchalischer Art zu sein, denn eine ungeheure Heerde Kameele, welche über einen großen Flächenraum zerstreut war, wurde eben von den Hirten zusammengetrieben. Es war ein interessanter Anblick, am stillen Abend diesen unzierlichen Geschöpfen zuzusehen, wie sie über den weiten Grasflächen stelzten, untermischt mit Schafheerden, die sich durch ihre kurze, krause Wolle von blaugrauer Farbe von denen aller andern Länder unterscheiden. Die Race, welche diese Wolle erzeugt, wird in der Krim sehr geschätzt, und nur in gewissen Gegenden dieser Provinz gezüchtet. Große Quantitäten Lammfelle, „Schumski" genannt, werden alljährlich nach Polen und den benachbarten Ländern ausgeführt. An Ort und Stelle kosten sie drei bis fünf Thaler das Stück.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Abendunterhaltungen eines Veteranen mit seinen Kameraden über deutsche und vaterländische (bayerische) Geschichte. Verfaßt von Freiherrn v. Schacht, königl. bayer. Oberst. München 1854. Druck von J. Deschler in der Vorstadt Au.

Wir haben schon früher in diesen Blättern der rein patriotischen Absicht gedacht, welche den im Dienste des Vaterlandes mit Ehren ergrauten Hrn. Verfasser bei Bearbeitung und Herausgabe dieses seines Werkchens leitete. Es liegt jetzt in sechs Heften nicht nur vollendet vor, sondern es ist auch, namentlich in Folge der lebhaften Betheiligung, welche dasselbe bei dem k. Gendarmeriekorps gefunden, bereits eine zweite Auflage nöthig geworden. Wir können es nur mit freudiger und zugleich anerkennender Theilnahme begrüßen, so den Hrn. Verfasser, nachdem er in den Jahren seiner Jugend- und Manneskraft auf blutgetränkten Schlachtfeldern den Waffenruhm des bayerischen Heeres getheilt, jetzt noch im vorgerückrem Alter rüstig thätig und bestrebt zu sehen, um durch Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse und durch Vorhaltung der edelsten Vorbilder aus der Vergangenheit Bayerns auch unter den Unteroffizieren und Soldaten unseres jetzigen Heeres das Gefühl der Vaterlandsliebe, patriotischen Stolz, eben dadurch aber auch das Bestreben rege und wach zu erhalten, es den Vätern in treuer, aufopfernder Hingebung für König und Vaterland gleich zu thun, wenn früher oder später aufs Neue der Ruf zur Vertheidigung beider an sie ergehen sollte. Wir freuen uns aber insbesondere des lebhaften Anklanges, den das patriotische Unternehmen des Hrn. Verfassers bereits gefunden, und können nur wünschen, daß sein Werk unter denjenigen, deren Belehrung es vorzugsweise bezweckt, eine immer größere Verbreitung finden möge. Für Unteroffiziere und Soldaten des Heeres, wie für Landwehrmänner ist die Anschaffung des Werkchens sehr erleichtert, indem der Hr. Verfasser für dieselben den ohnedies mäßigen Ladenpreis (24 kr. für jedes einzelne der sechs Hefte, aus denen das Ganze besteht) auf die Hälfte ermäßigte. Die ehrenvollste Anerkennung seines patriotischen Bestrebens ist dem Herrn Verfasser dadurch geworden, daß Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern, der allverehrte Feldmarschall und Generalinspektor des bayerischen Heeres, die ehrfurchtsvollste Widmung des Werkes von Seiten des Hrn. Verfassers huldvollst anzunehmen geruhte. Wir sind überzeugt, daß seine Arbeit vollkommen geeignet ist, den Soldaten unter allen Verhältnissen seines wechselvollen Lebens zur treuen Bewahrung jener warmen Liebe und Anhänglichkeit an seinen Stand zu ermuntern, welche die sicherste Bürgschaft für die muthige Ausdauer in Strapazen und Kampfes-Gefahren, also auch für den Sieg gewährt. Das erhebende Bewußtsein, in solcher Weise noch am Abende seines Lebens zur Beförderung des patriotischen Sinnes unter seinen jüngern Kameraden beigetragen zu haben, wird, neben der allgemeinen Anerkennung seines schönen Bestrebens, sicherlich des Hrn. Verfassers süßester Lohn sein. ••

Flora des Fichtelgebirges. Herausgegeben für Botaniker, Forst- und Landwirthe von J. C. Meyer, Apotheker in Bayreuth und Fr. Schmidt, Apotheker in Wunsiedel. Mit 2 Tabellen.

Augsburg. 1854. gr. 8. S. VI. und 160. Verlag von der Matth. Rieger'schen Buchhandlung. 24 Ngr.

Abermals eine vaterländische topographische Monographie von besonderem Interesse, da leider das Fichtelgebirg in naturwissenschaftlicher Beziehung größtentheils wenig oder gar nicht bekannt ist, indem seine stillen Thäler und seine felsigen Berge mit den dunklen Fichtenwäldern, von dem größeren Weltverkehre so ziemlich abgeschlossen, bis auf die neueste Zeit selten von einem Botaniker oder Mineralogen besucht und durchforscht wurden.

Eigentliche Vorarbeiten fehlten den Hrn. Vffrn. streng genommen gänzlich, und haben beide sich obiger mühevollen Arbeit um so lieber unterzogen, da beide in den ihnen lieb gewordenen Bergen geboren und großgewachsen sind; darum haben sie für die Besucher dieser Gegend genannte Flora als sichern Leitfaden zum Auffinden der Pflanzenwelt geschrieben mit besonderer Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse, der Bodenunterlage, u. s. w.

Diese vom höheren wissenschaftlichen Gesichtspunkte aus bearbeitete Lokalflora zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erste die physikalisch-geographischen Verhältnisse des Fichtelgebirges beschreibt mit Erwähnung aller betreffenden Data über die Lage und Eintheilung, über die geognostischen, hydrographischen, klimatischen und Vegetationsverhältnisse der kultivirten wie der wildwachsenden Pflanzenfamilien dieser Gegend. Beigefügt sind 2 Tabellen, von welchen die eine die in den Jahren 1851—1853 von den Herren Verfassern angestellten Barometer- und Thermotermessungen zu Wunsiedel und Fichtelberg enthalten, die andere die Höhemessungen. Die 2. Abtheilung umfaßt sodann die Flora des Fichtelgebirges, bestehend aus 385 Gattungen und 914 Arten Phanerogamen nebst 12 Gattungen und 36 Arten Kryptogamen mit gewissenhafter Angabe ihrer Standörter, ihrer Artenverbreitung, Lebensdauer und Blüthenzeit, nach dem de Candolle'schen Systeme geordnet. Aus dem am Schlusse des Werkes beigefügten Verzeichnisse der Pflanzenfamilien und deren Artenzahl des Gebietes ist ersichtlich, daß die Flora des Fichtelgebirges 701 Arten Dikotyledonen und 209 Arten Monokotyledonen, in Summa 910 Arten Phanerogamen aufzuweisen hat. Hiegegen beträgt die Familien- und Artenzahl der akotyledonischen Gefäßpflanzen 35 Arten; darunter 7 Equisetaceen, 6 Lykopodiaceen und 22 Filices. Die Kompositen sind hier unter allen Familien, 95 Arten, am meisten vertreten; ihnen folgen die Gramineen, 75 Arten, und die Cyperaceen, zu 50 Arten. Diese vollkommen gediegene Monographie ehrt und lohnt sich selber. Druck wie Ausstattung vorzüglich. M.

Wohlgemeinte Andeutungen zur Waldwirthschaft und Holzzucht für Gutsbesitzer, Bauern und Oekonomen in Bayern. Von einem Vaterlandsfreunde dem landwirthschaftlichen Vereine (in Bayern) gewidmet. Mit 1 Tafel Abbildungen. München 1854. Joh. Palm's Hofbuchhandlung. Gr. 8. Gebunden. Preis 54 kr.)

Der Zweck dieses im vollsten Sinne des Wortes gemeinnützigen Schriftchens ist, die Oekonomen und Waldbesitzer Bayerns zu einer sorgfältigen Waldbehandlung und zur Baumzucht anzufeuern. Die großen Mißstände und Nachtheile, welche die Entwaldung in klimatischer sowohl als ökonomischer Beziehung nach sich zieht, sind allzubekannt, als daß sie hier angeführt zu werden brauchen. Der Herr Verfasser hat in dem vorliegenden Schriftchen eine Zusammenstellung des anerkannt als praktisch und seit Langem Bewährten gegeben und mit umfassender Sachkenntniß seine Aufgabe gelöst. Wir möchten dieses Schriftchen der allgemeinsten Aufmerksamkeit empfehlen, da es neben der möglichst vollständigen und leicht faßlichen Darstellung alles dessen, was der Oekonom und Grundbesitzer zu einer ersprießlichen Bewirthschaftung seines Waldes sowie zur Holzzucht außerhalb des Waldes zu wissen nöthig hat, auch durch den im Verhältniß zu seinem Werthe sehr geringen Preis sich empfiehlt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Okt. Heute Nachmittags 3½ Uhr hatten sich 97 Herren Abgeordnete angemeldet.

Preußen. — P.C. Berlin, 17. Okt. Ueber die Verluste, welche die jüngsten großen Ueberschwemmungen in Schlesien herbeigeführt haben, liegen gegenwärtig schon aus fast sämmtlichen Kreisen der Provinz Berichte vor, welche für eine übersichtliche Zusammenstellung zur Grundlage dienen können. Obwohl eine solche Arbeit noch mancher Berichtigungen bedarf, weil es noch unmöglich war, alle Verluste mit Genauigkeit zu ermitteln, und weil die Berichte aus einzelnen Kreisen ganz fehlen — namentlich aus Nimptsch, Wartenberg, Görlitz, — so dürfte dieselbe doch größeren Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, als alle bisher erschienenen Berechnungen. Bemerken müssen wir hierbei, daß überall nur der wirkliche unmittelbare Schaden, ohne Rücksicht auf den außerordentlichen Werth, auf den entgangenen Gewinn, und auf den erst im nächsten Erntejahre drohenden weiteren Verlust in Rechnung [illegible] aus [illegible]

Vieh, Einstellung von gewerblichen Nebenzweigen und [illegible] zu befürchtende Schaden, der sich doch voraussichtlich auch auf außerordentlich hohe Summen, vielleicht auf Millionen, belaufen wird. Bei dem Verluste an tragbarem Grunde und Boden ist der Bodenwerth nach den ortsüblichen Verkehrsverhältnissen berechnet; aufgeführt sind aber unter dieser Rubrik nur solche Verluste, die in gänzlicher Vernichtung der Ertragsfähigkeit durch Versandung oder Verkolkung bestehen, wobei als Regel angenommen ist, daß hierzu eine mindestens 4 Fuß tiefe Versandung oder Auskolkung gehört. Unter den Beschädigungen an Wegen, Brücken, Dämmen sind nur diejenigen aufgeführt, welche einzelnen Dominien, Gemeinden oder Privatbesitzern zur Last fallen, nicht aber diejenigen, deren Herstellung dem Staate, Kreise oder besonderen Vereinen, wie den Deichverbänden, Eisenbahn-Gesellschaften u. s. w. obliegt. Der Gesammtverlust der Provinz, der unter Beobachtung der im Obigen angedeuteten Grundsätze bis jetzt ermittelt worden ist, beläuft sich auf 8,670,219 Rthlr. Dabei sind die Beschädigungen an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden oder an gewerblichen Betriebsstätten berechnet auf 220,733 Rthlr.; der Verlust an Vieh — weil dieses, wie bereits in den früher von uns mitgetheilten Berichten gemeldet, beinahe überall gerettet worden ist — nur auf 9149 Rthlr.; der Verlust an noch im Freien befindlichem oder bereits eingebrachtem Heu und Grummet auf 1,463,798 Rthlr.; an Roggen auf 285,178 Rthlr., an Weizen auf 582,087 Rthlr., an Sommergetreide und Oelgewächsen auf 1,250,874 Rthlr., an Futtergewächsen und Gemüse auf 493,779 Rthlr., an Kartoffeln auf 3,199,027 Rthlr., also zusammen an Feldfrüchten aller Art auf 5,810,945 Rthlr.; die Beschädigungen an Wegen, Brücken, Gräben, Ufern, Dämmen, Wasserwerken ꝛc. auf 683,994 Rthlr.; die Beschädigungen an Gegenständen der Kunst und des Luxus, wie Ziergärten, mit Fischen besetzten Teichen u. s. w., auf 84,372 Rthlr.; der Verlust an Grund und Boden durch Versandung oder Verkolkung auf 852,538 Rthlr. Diese Verluste vertheilen sich nach den Regierungs-Bezirken in folgender Weise: 1) Regierungsbezirk Oppeln, Gesammtverlust 2,744,078 Rthlr., worunter an Gebäuden 63,901 Rthlr., an Vieh 5103 Rthlr., an Heu und Grummet 304,867 Rthlr., an Feldfrüchten aller Art 1,913,728 Rthlr., an Wegen, Brücken u. s. w. 272,495 Rthlr., an Kunstgegenständen 26,647 Rthlr., an Grund und Boden 157,317 Rthlr. 2) Regierungsbezirk Breslau, Gesammtverlust 4,649,381 Rthlr., worunter an Gebäuden 125,313 Rthlr., an Vieh 3468 Rthlr., an Heu und Grummet 856,205 Rthlr., an Feldfrüchten 3,230,973 Rthlr., an Wegen ꝛc. 273,643 Rthlr., an Kunstgegenständen 55,134 Rthlr., an Grund und Boden 104,645 Rthlr. 3) Regierungsbezirk Liegnitz, Gesammtverlust 1,232,070 Rthlr., worunter an Gebäuden 31,519 Rthlr., an Vieh 578 Rthlr., an Heu und Grummet 302,706 Rthlr., an Feldfrüchten 666,244 Rthlr., an Wegen u. s. w. 137,856 Rthlr., an Kunstgegenständen 2591 Rthlr., an Grund und Boden 90,576 Rthlr. Betroffen wurden von den Ueberschwemmungen im Regierungsbezirke Oppeln, ungerechnet die in den Kreisen Ratibor und Neustadt gelegenen, über welche die Angaben fehlen, 774 Ortschaften und 19 Städte; im Regierungsbezirk Breslau 778 Ortschaften, 464 Dominien, 686 Dorfgemeinden, 11 Städte; im Regierungsbezirk Liegnitz 287 Ortschaften und 19 Städte. Von den einzelnen Kreisen wurden am schwersten betroffen im Regierungsbezirk Oppeln die vier Kreise: Oppeln, in welchem eine Fläche von 53,910 Morgen überschwemmt war, und der einen Gesammtverlust von 706,529 Rthlr. erlitt; Ratibor mit einem Verluste von 639,175 Rthlr. und einer Ueberschwemmungsfläche von 20,160 Morgen; Kosel mit einem Verluste von 234,730 Rthlr. und einer Ueberschwemmungsfläche von 22,116 Morgen; Falkenberg mit einem Verluste von 199,129 Rthlr. und einer Ueberschwemmungsfläche von 20,301 Morgen. Zunächst kamen die 8 Kreise: Rybnik mit 177,000 Rthlr., Groß-Strehlitz mit 143,253 Rthlr. (bei einer Ueberschwemmungsfläche von 5888 Morgen), Rosenberg mit 140,683 Rthlr. (wozu noch nach allgemeinen, nicht detaillirten Angaben 8510 Rthlr.), Kreuzburg mit 121,116 Rthlr., Tost-Gleiwitz mit 111,531 Rthlr., bei einer Ueberschwemmungsfläche von 12,680 Morgen, Grottkau mit 91,600 Rthlr., bei einer Ueberschwemmungsfläche von 9300 Morgen, Leobschütz mit 86,875 Thlr. bei einer Ueberschwemmungsfläche von 717 Morgen, Lublinitz mit 45,599 Thlr. Am wenigsten betroffen wurden die drei Kreise: Neisse mit 27,981 Thlr., Neustadt mit 18,897 Thlr., wozu aber noch allgemein, ohne specielle Nachweisung, 16,150 Thlr., zusammen also mit 35,047 Thlr., und Pleß, mit einem nur allgemein geschätzten Verluste von 18,462 Thlr. Völlig verschont ist von allen 16 Kreisen des Regierungsbezirks nur der einzige Kreis Beuthen. Im Breslauer Regierungsbezirke sind am härtesten betroffen die 8 Kreise: Militsch, dessen Verlust auf 1 [illegible] Thlr. geschätzt wird, worunter allein an Kartoffeln für 500,000 Thlr., der Landkreis Breslau, in dem eine Fläche von 10,724 Morgen überschwemmt war und dessen Verlust auf 802,455 Thlr. berechnet wird, Brieg mit einem Verluste von 402,303 Thlr. und einer Ueberschwemmungsfläche von 27,085 Morgen, [illegible] mit einem Verluste von 370,338 [illegible] Rthlr. [illegible]

mungsfläche. Zunächst kommt diesen Kreisen der Stadtbezirk Breslau mit einem Verluste von 190,392 Rthlr. Darauf folgen die 3 Kreise: Oels mit einem Verluste von 124,996 Rthlr., wozu noch allgemein 6568 Rthlr., Steinau mit 111,710 Rthlr. bei einer Ueberschwemmungsfläche von 19,900 Morgen. Schweidnitz mit 77,176 Rthlr. und 1240 Morgen Ueberschwemmungsfläche. Am wenigsten betroffen sind die beiden Kreise Münsterberg und Striegau, deren Verluste bei dem ersten auf 16,078 Rthlr., bei dem zweiten auf 14,602 Rthlr. angegeben sind. Völlig verschont blieben die theils im Glazer- und Eulen-Gebirge, theils demselben zunächst liegenden Kreise Glaz, Habelschwerdt, Frankenstein, Reichenbach, Waldenburg, Strehlen. Die Berichte fehlen noch aus Nimptsch und Polnisch-Wartenberg. Im Regierungsbezirke Liegnitz sind die am härtesten betroffenen 3 Kreise: Glogau mit einem Verluste von 437,863 Rthlr., bei einer Ueberschwemmungsfläche von 51,685 Morgen, Grüneberg mit 261,132 Rthlr. bei 64,970 Morgen, Freistadt mit 171,356 Rthlr. bei 24,545 Morgen. Zunächst kommen die 4 Kreise: Liegnitz mit 84,733 Rthlr. bei 6048 Morgen, Sprottau mit 74,440 Rthlr. bei 18,276 Morgen, Bunzlau mit 63,921 Rthlr. und Sagan mit 47,815 Rthlr. bei 1360 Morgen; sodann die 5 Kreise: Löwenberg mit 34,559 Rthlr. bei 620 Morgen, Lauban mit 31,573 Rthlr. bei 1829 Morgen, Rothenburg mit 16,829 Rthlr. bei 155 Morgen, Jauer mit 4513 Rthlr. und Bolkenhain mit 3206 Rthlr. bei 122 Morgen. Ganz verschont geblieben sind die Kreise Landeshut, Hirschberg, Goldberg-Haynau, Lüben, Schönau, Hoyerswerda. Der Bericht fehlte noch aus Görlitz.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 18. Oktober. Angeklagt ist der ledige Taglöhnerssohn Johann Kißlinger, 19 Jahr alt, von Attaching, Magdalena Kißlinger, 22 J. alt, und Maria Kißlinger, 27 J. alt, ledige Taglöhnerstöchter von dort, — wegen Diebstahls. Dieselben sind vertheidigt durch die HH. Accessisten Boch und Glück. Der Präsident, Hr. Appell.-Rath v. Planck eröffnet die Sitzung; der k. Staatsanwalt Hr. Mahler vertritt die öffentliche Behörde. Als Geschworne funktioniren die Herrn: Hell, Höfelmaier, Aschauer, Bruckner, Berger, Greißl, Mayer, Lauser, Kugelstädter, Krazer, Stollmüller, Kling. Die Anklage umfaßt die folgenden Thatvorgänge: 1) In der Nacht vom 5—6. Jänner 1854 wurde an dem Wohnhause des Bauern Kaspar Strobel zu Notzing eine eiserne Versicherungsstange des Fensterstockes der zu einem neben der Wohnstube befindlichen Kämmerchen, vulgo Verschlag, führte, gewaltsam ausgebrochen, ein Fensterflügel ausgehoben, dann in den fraglichen Verschlag eingestiegen, und aus diesem sowie der anstoßenden Wohnstube Verschiedenes dem genannten Bauern zugehörig im Werthe von nicht vollen 25 fl. entwendet. 2) In der Nacht vom 7—8. Februar 1854 wurde das zur Dreschtenne führende sogenannte Schupfenthor, und innerhalb der Tenne die in den Stall führende Thüre, wornach man sofort in die Wohnungsräume gelangen konnte, an dem Wohnhause des Bauern Stephan Huber zu Attaching eingebrochen, auf dieß hin eingedrungen und aus dem Küchen-Kamin geräuchertes Schweinfleisch im Werthe von nicht vollen 25 fl. entwendet. Der Urheberschaft dieser Diebstähle, und zwar bezüglich des ersten in verabredeter Verbindung mit mehreren Personen ist Johann Kißlinger angeklagt. Die beiden Mädchen Maria und Magdalena sind der Begünstigung dieser Handlungen beschuldigt, weil sie die entwendeten Gegenstände, wissend, daß sie gestohlen, bei sich aufnahmen, verbargen u. s. f. Der Thatbestand der beiden Reate ist in objektiver Beziehung durch die Sachverständigen, die Angaben der treffenden Auskunftspersonen und die gerichtlichen Augenscheinsakte außer Zweifel gestellt. Daß bei dem ersten Reate mehrere Personen gemeinschaftlich agirten, ließ sich außer von der Größe der angewendeten Gewalt, vornehmlich aber daran abnehmen, daß die von den Dieben hinterlassenen Fußspuren zeigten, daß 2 — 3 verschiedene Personen beschäftiget waren. In subjektiver Beziehung liegt der durch nichts gerechtfertigte Besitz der meisten der entwendeten Gegenstände bei sämmtlichen Angeklagten vor; ferner auch ein Geständniß des Kißlinger bezüglich des zweiten Reates, wobei er jedoch den Einbruch leugnet. Der Leumund der Angeklagten ist nicht gut geschildert; ihre Vermögensverhältnisse erscheinen als völlig unbedeutend. Das Plaidoyer bot ein besonderes Interesse nicht. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig a. gegen Johann Kißlinger wegen 2 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; (daß eines durch den Umstand des Komplottes erschwert sei, wurde jedoch nicht angenommen). Magdalena und Maria Kißlinger wurden des Vergehens der Begünstigung II. Grades zu den oben bemerkten Verbrechen für nicht schuldig befunden. Das Erkenntniß des Gerichts lautete demnach auf die Strafe des Arbeitshauses für 5 Jahre gegen Johann Kißlinger; dagegen auf Freisprechung von der Anklage gegen die Mitangeklagten Maria und Magdalena Kißlinger. Die Kosten, in welche der Verurtheilte zwar verfällt wurde, mußten jedoch seiner Mittellosigkeit wegen auf die k. Staatskasse fallen. Ende der Verhandlung, welche 2 Tagessitzungen, gestern und heute, beanspruchte, um 12 Uhr Mittags.

Neuestes.

(Bayer. Landtag.) ** München, 19. Okt. XVII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Die heutige Tagesordnung lautet: „1) Bekanntgabe des Einlaufs, 2) Präsidial-Vortrag über den Personal- und Geschäftsstand der Kammer."

Bayern. § Augsburg, 18. Okt. Der dahier bestehende allerhöchst sanktionirte Kriegs-Veteranen-Verein beging heute seine jährliche Erinnerungsfeier in solenner Weise. Um halb neun Uhr fand in der protestantischen Pfarrkirche zu St. Anna Gottesdienst statt, worauf sich die größtentheils noch rüstig einherschreitenden Vereinsmitglieder in geordnetem Zuge nach der Kirche zum heil. Kreuz begaben, und dem zum Andenken jener im Kampfe für König und Vaterland gefallenen oder seither verstorbenen Waffengefährten celebrirten feierlichen Hochamte mit Andacht beiwohnten. Heute Abend um 7 Uhr findet ein Festessen im Gasthofe zum Mohrenkopf statt, wobei es — wie wir dies aus den früheren derartigen Gelegenheiten zu schließen berechtigt sind — an patriotischen Ergüssen gewiß nicht fehlen wird.

Preußen. — Berlin, 17. Okt. Die „Zeit" sagt heute: „Was die Antwort Preußens auf die letzte österreichische Note anbetrifft, so ist diese Antwort zwar noch nicht abgegangen; es steht dieß aber in den nächsten Tagen bevor. So viel man hört, wird der Inhalt dieser Antwort nicht der Art sein, wie er von wiener Berichten bereits anticipirt worden, vielmehr dürfte die Erklärung Preußens der Art sein: daß Preußen sich nicht in der Lage sehe, in seiner Stellung und in seinen Ansichten eine Aenderung eintreten zu lassen." (Nach einer Notiz der „N. Pr. Z." wäre die preußische Antwort schon Sonntag Abend abgegangen.)

Belgien. — Brüssel, 15. Okt. Barbès, der Paris vorgestern verlassen hatte, ist gestern Vormittag hier eingetroffen. (Frkfr. Pstztg.)

Frankreich. — Paris, 17. Okt. Der „Moniteur" meldet heute, daß jedes Schiff der vereinigten Geschwader im schwarzen Meer eine Kompagnie Marinesoldaten und acht Kanonen gegen Sebastopol stellen werde, so daß 200 der letzteren zu dem Sturm auf diese Stadt mitwirken werden. (Frkfr. Pstztg.)

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 16. Okt. Nachrichten aus der Krim vom 7. d. melden: Die Alliirten allarmiren die russischen Befestigungen in allen Richtungen, um sich von der Vertheidigungskraft zu überzeugen, und den geeignetsten Angriffspunkt zu ermitteln. Die russische Flotte hat am 4. Oktober den zunächst bedrohten kleinen Hafen verlassen und zwischen dem Fort Katharina und der Batterie Nr. 9 am nördlichen Ufer des großen Hafens Aufstellung genommen. — Von den sämmtlichen Häusern der Stadt Sebastopol sind bereits die Dächer abgetragen. (Lloyd.)

(Nördl. Kriegsschauplatz.) Helsingör, 12. Okt. Die französischen Linienschiffe „Ardent" und „Duperré" mit zwei Dampfschiffen nebst der Korvette „Licorne", gingen am 10. von der Rhede nordwärts ab; ebenfalls passirten Tages darauf das englische Dampf-Kanonenboot „Wrangler" mit zwei anderen Dampfschiffen nordwärts, wogegen die englischen Kriegs-Dampfschiffe „Hecla" und „Driver" noch auf der Rhede liegen, um Kohlen einzunehmen. Eine französische Schraubenbrigg ist heute südwärts passirt. (Oest. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Magdal. Antonia Riggl, k. Zollexpeditorsgattin von Dambach, 54 J. a. — Walburga Bertl, Schneidermeisterstfrau von hier, 55 J. a. — Walburga Zeitler, Krämerstochter von Weilheim, 57 J. a. — Veronika Mahlhaupter, Schlosserswittwe von hier, 57 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. H. M. Schönauer, Rechnungs-Revisor, in Wiesentheid. — Frau Barbara Reiß, Wurstmacherswittwe, 74 J. a., in Augsburg. — Frau Maria Anna Fickler, geb. Fesenmayr, Wirthswittwe, in Ungerhausen. — Hr. Andr. Naldl, Bierbräuer, 71 J. a., in Friedberg. — Hr. G. Kraz, Bäckermeister, 45 J. a., in Nürnberg. — Frau Margar. Spielberger, Oekonomenswittwe, 87 J. a., in Bamberg. — Frau Louise Steer, geb. Braun, Weinhändlersgattin, 57 J. a., in Wassertrüdingen. — Johanna Ehl, geb. v. Grafenstein, k. Appellrathsgattin, 44 J. a., in Freising. — Frau Regina Schäfer, geb. v. Bogner, 75 J. a., in Kaufbeuern.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 17. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$; dto. Preuß. Friedrichsd. 9 57—58; Holl. 10 fl.-St. 9fl. 40-41; Rand-Dukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$-$31\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$-$20\frac{1}{2}$; Englische Sovr. 11 fl. 39—41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 30 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$.

** **Frankfurt** a. M., 18. Okt. Oestreich. 5proz. Metall. $70\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $61\frac{3}{8}$. Bankaktien 1124; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differds $17\frac{3}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $98\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 127. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $99\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $81\frac{3}{4}$.

** **Wien**, 18. Okt. 5proz. $84\frac{15}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $136\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $119\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.36 Geldkurs: Münzdukaten $24\frac{3}{4}$. Oesterr.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{11}{16}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6149.(3c) **Ediktalcitation.**

Stich Jos., kgl. quietz. Regierungsrath u. Hoftheaterintendant, Verlassenschaft betr.

In rubrizirter Verlassenschaft erscheint Johann Joseph Stich, ehelicher Sohn des verlebten Georg Adam Stich, kurfürstlichen Proviant-Bäckermeisters zu Ingolstadt, und dessen ebenfalls verlebten Ehefrau, Anna Maria, geboren den 1. Novbr. 1767 in Ingolstadt als Erbsinteressent betheiligt. Nachdem eine Vorladung desselben nicht möglich ist, weil dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe oder dessen allenfallsige legitime Deszendenz hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an rubrizirte Verlassenschaft

innerhalb drei Monaten

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls mit Vertheilung der Verlassenschaft ohne weitere Rücksicht auf dieselben fortgeschritten werden würde.

Concl. am 12. September 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 26142/27839. c. Wittmann, Kpr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Landgericht Pfarrkirchen

allgemeine Gant des Benedikt und der Maria Hilfinger, Krämersehleute zu Tristern betreffend,

wird bekannt gemacht, daß in Folge der allgemeinen Gant der Hilfinger'schen Krämersehleute deren Anwesen sammt realer Handlungsgerechtigkeit im Markte Tristern durch eine Gerichtskommission am kommenden Andreastage, nämlich:

Donnerstag den 30. November l. Js.,

im Weinhäuzlischen Gasthause öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird.

Dieses Anwesen besteht nach dem gerichtlichen Inventar aus folgenden Bestandtheilen:

a) das Wohnhaus, Hs.-Nr. 138, zwei Stockwerk hoch, ganz hölzern, mit Legschindeln gedeckt, und im Allgemeinen im mittelmäßig baulichem Zustande befindlich, geschätzt auf 1100 fl.,
b) die rückwärts des Hauses gelegene Holzschupfe, mit Stallung, Futterboden und gedeckter Dungstätte, theils Mauerwerk, theils Bundwerk, mit Legschindeln gedeckt, im mittelmäßigen baulichen Zustande, werth 150 fl.,
c) der Pumpbrunnen am Hofraum, werth 10 fl.,
d) die ehemaligen alten Fleischbanken, jetzt Wagenschupfe, werth 40 fl.,
e) die untermauerte Holzschupfe mit Futterboden, werth 30 fl.,
f) die reale Handelsgerechtigkeit zur Führung von Spezerei-, Tuch- und Schnittwaaren, sowie zu kurzen Eisenwaaren, werth 1500 fl.

Die Gebäulichkeiten sind mit 1500 fl der Brandassekuranz einverleibt, und ruht auf ihnen eine Gilt von — fl. 8 kr. 4 hl.

Nachdem die Gläubiger besondere Bedingungen über den Hinschlag, sowie über die Zeit der Zahlung des Kaufschillings nicht aufgestellt haben, so treten die allgemeinen Vorschriften der §§. 64 u. 69 des Hypoth.-Gesetzes, dann der §§. 91—108 der Proz.-Nov. vom Jahre 1837 hier ein, und wird zum Ueberfluß wegen der vielen rechtsunkundigen Gläubiger Folgendes bemerkt:

1) Mit der Versteigerung wird Mittags um 12 Uhr angefangen, und wenn nach angemessener Zeit kein Gebot mehr gelegt wird, erfolgt nach dreimaliger Umfrage der Zuschlag.
2) Wird durch das Meistgebot der Schätzungswerth nicht erreicht, so können Gläubiger und Schuldner den Zuschlag hindern, und eine zweite Versteigerung verlangen.
3) Wird aber durch das letzte Meistgebot der Schätzungswerth erreicht oder überboten, so können sie den Zuschlag nicht hindern. Sollte hiebei ein Hypothek- oder anderer Gläubiger zu Verlust kommen, so kann er sich nach klarer Vorschrift des §. 64 des Hypothekengesetzes und des Plenarbeschlusses des k. Oberappellgerichts vom 19. Mai 1837 (Regierungsblatt S. 711) gegen einen allenfalls drohenden Nachtheil nur dadurch schützen, daß er mitsteigert, und jedes Angebot, das ihm zu niedrig erscheint, zu überbieten sucht. Das Einlösungsrecht findet nicht statt.
4) der Kaufschilling soll längstens drei Wochen nach dem Versteigerungstag, oder, was das Nämliche ist, 14 Tage nach Behaltung des Zuschlagsdekretes bei Gericht baar erlegt werden. Das Anwesen geht ganz hypothekenfrei und frei von allen Unterschlupfsrechten auf den Käufer über. Nebenher wird bemerkt, daß, wenn Käufer will, einige Hypothekengläubiger sich zum Liegenlassen ihrer Kapitalien bereit erklärt haben.

Schließlich wird, was die nicht unbedeutende Mobilienschaft betrifft, bekannt gegeben, daß dieselbe, nämlich Hauseinrichtung, Heu, Kleidungsstoffe, Gewürze, Seidenwaaren, Pers, Zwirn, Garn u. dgl., am kommenden Martinitag,

Samstag den 11. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
bis
Nachmittags 5 Uhr,

in Tristern zur Versteigerung kommt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Pfarrkirchen am 1. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

v. Eggelkraut, k. Landrichter.

E.-N. 22/1. 6619.

6641. [3a] **Edictalladung.**

Der ledige Schuhmachergeselle Lorenz Salomon Rögner, geboren am 23. März 1818, Sohn der verstorbenen Lebküchner Johann Adam Lorenz Rögner'schen Eheleute dahier, hat sich im Frühjahr 1840 auf die Wanderschaft, und allem Vermuthen nach nach Nordamerika begeben, ohne daß seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte eine Nachricht in seine Heimath gelangt ist. Auf den Antrag seiner Verwandten ergeht nun an gedachten Salomon Rögner oder an dessen etwaigen leiblichen Erben hierdurch in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 823 u. 824 Th. II. Tit. 18 des allg. preuß. Landrechts, dann des §. 6. Tit. 37 der preuß. G.-O. die Aufforderung, sich binnen 9 Monaten oder längstens

bis zum 10. Juli 1855

persönlich oder schriftlich dahier zu melden, und ihre Ansprüche auf das in 300 fl. bestehende und zur Zeit unter vormundschaftlicher Verwaltung befindliche Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Abwesende für todt erklärt, und in dieser Sache weiter den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verfahren werden wird.

Hof den 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Zäuner, k. Landrichter.

E.-N. 152. c. Holzschuher.

6615. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Mühlarzt-Eheleute Jakob und Veronika Sommer zu Weitach.

Nachdem die mit ihrem Ehemann in Gütergemeinschaft lebende Mühlarztesfrau Veronika Sommer zu Weitach ihr und ihres abwesenden Ehemannes Jakob Sommer Insolvenz erklärt, und die gerichtliche Inventur und Schätzung die Ueberschuldung ergeben hat, so wird zur Anmeldung der Forderungen, zur Erklärungsabgabe über dieselben und zur gütlichen Vereinigung des Schuldenwesens überhaupt auf

Montag den 27. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

hierorts Tagsfahrt angesetzt, zu welcher die Gläubiger mit dem Bedrohen vorgeladen werden, daß von den ausbleibenden Gläubigern angenommen werden wird, daß sie den von den erschienenen Gläubigern gestellten Anträgen und gefaßten Beschlüssen beitreten.

Der abwesende Schuldner Jakob Sommer wird zu dieser Tagsfahrt, um seine Rechte zu wahren, mit dem Bedrohen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens ohne weitere Rücksicht auf ihn in der Sache vorgeschritten werden wird.

Die Aktiven bestehen in dem untenbezeichneten Anwesen im Werthe von 3100 fl, und in Mobilien und Futtervorräthen im Werthe von 87 fl. — Dagegen die Passiven, ohne Einrechnung der Zinsen, eines Wohnrechts und Leibgedings, in 4948 fl. 20 kr., darunter 4500 fl. Hypothekschulden.

Diejenigen, welche Vermögenstheile des Jakob Sommer in Handen haben, werden aufgefordert, solche bei Vermeidung doppelter Leistung bei Gericht abzugeben.

Zur gerichtlichen Versteigerung des Anwesens der Sommer'schen Eheleute, sowie der Mobilien, des Heues und Grummets, ist auf

Donnerstag den 30. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Jakob Sommer zu Weitach Tagsfahrt angesetzt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Das Anwesen Hs.-Nr. 72½ zu Weitach, der Gemeinde Durach, besteht aus einem Wohn- und Oekonomiegebäude, welches, mit Ausnahme der Feuermauer, von Holz, in sehr gutem Baustande, mit Ziegeln gedeckt ist, und Wohnungen für mehrere Familien enthält; — dann in 9 Tgw. 14 Dez. Gründen, zusammen die Pl.-Nr. 411a, 411b, 411c, 411d u. 411e haltend.

Das Schätzungsprotokoll und der Steuerkatasterauszug liegen zur Einsicht bei Gericht auf. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Tagsfahrt bekannt gegeben. Der Zuschlag des Anwesens erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Kempten am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Kempten.

E.-N. 5755/1. **Rummel,** k. Landrichter.

6610. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Marktskammer Falkenberg betr.

Die Marktskammer Falkenberg hat ihre Grundrenten (sog. Michaelizinsen) im Rentamtsbezirke Tirschenreuth an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Mit Bezugnahme auf Art. 24 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 werden deshalb alle Jene, welche auf die dahier bereits deponirten Ablösungsbriefe Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen a dato

um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem die erwähnten Schuldbriefe an die überweisende Gemeinde ausgehändigt würden.

Tirschenreuth am 12. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Wimmer.

E.-N. 427. c. Stenzlvogl.

6627. **Bekanntmachung.**

In der Margaretha Stöhr'schen Verlassenschaft wird zum Verkauf der im ersten Termine nicht losgeschlagenen Immobilien, nämlich:

a) ¼ Wohnhaus mit Waldrecht zu ¼ Klafter Gerechtholz nebst Hofrecht und Egerzenteln, geschätzt auf 250 fl.,
b) ¼ Tgw. Wiese auf dem Predingsberg mit etwas Feld, gewerthet auf 175 fl.,
c) die Hälfte von 3⅛ Tagwerk Holz im Kleinen Buschholz größtentheils, geschätzt auf 25 fl.,

wiederholt Termin auf

Samstag den 28. Oktbr. l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Weißenstadt anberaumt, und erfolgt der Hinschlag ohne Rücksicht darauf, ob die Taxe erreicht ist.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden anmit hiezu eingeladen.

Kirchenlamitz den 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.

Der königliche Landrichter:

Zink.

E.-N. 111. c. Kohl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 250.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 28 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 20. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 u. 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	8 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
17.	+4°,0	+9°,0	+6°,9	314''',90	314''',08	313''',94									Bewölkt.	Etw. bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,6			Mittlerer Barometerstand: 313''',97.			2''',8	2''',7	3''',0	SW.	O.	SO.	—	—			

München, 20. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. preußischen Kommissionsrathe Karl Waagen in München, die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Bayerischer Landtag.

** München, 19. Okt. XVII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnete die Sitzung, welcher die sämmtlichen k. Staatsminister anwohnten. Nachdem der Hr. Präsident über die seit der vor 5 Monaten erfolgten Vertagung eingetretenen, Kammermitglieder betreffenden, Todesfälle, dann über Austrittserklärungen von 4 HH. Abgeordneten, und 6 Urlaubsgesuche, von welchen letztern einige die Genehmigung der Kammer nicht erlangten, Vortrag erstattet und angezeigt, daß bis heute 102 Abgeordnete eingetroffen seien, endlich auch eine Uebersicht der noch nicht erledigten Arbeiten der Kammer gegeben hatte, legte der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten einen die Bildung der II. Kammer betreffenden (Wahlgesetz), dann der k. Staatsminister Hr. v. Ringelmann einen die Familien-Fideikommisse, sowie einen zweiten die landwirthschaftlichen Erbgüter betreffenden Gesetzentwurf vor.

Der Schluß der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung.

** München, 19. Oktober. Die gestrige Rede Sr. Exc. des Herrn Staatsministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Frhrn. von der Pfordten, bei Schließung der allgemein deutschen Industrie-Ausstellung, lautete wie folgt:

„Der Zeitraum, welcher für die Dauer der deutschen allgemeinen Industrie-Ausstellung bestimmt war, ist abgelaufen, und es ist mir daher von Sr. Majestät dem Könige der Auftrag ertheilt worden, die Ausstellung zu schließen. Der Rückblick auf dieses große Nationalunternehmen ist, wenn auch nicht frei von schmerzlichem Gefühle, dennoch reich an Befriedigung und an erhebender Zuversicht. Durch den einmüthigen Beschluß der hohen deutschen Regierungen, unter den Auspicien eines königlichen Freundes und Beschützers aller Quellen des Volkswohles in's Leben gerufen, hat die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in allen Theilen des Vaterlandes die lebhafteste Theilnahme gefunden, und es ist möglich geworden, sie zu dem vom Anfange an bestimmten Zeitpunkte trotz vielfacher Schwierigkeiten zu vollenden in einer Weise, welche ungetheilte Anerkennung gefunden hat. Sowohl das Gebäude, als die Zahl und der Werth der ausgestellten Gegenstände, als endlich die Art und Weise ihrer Aufstellung haben die gehegten Erwartungen nicht bloß erfüllt, sondern vielfach übertroffen. Sogleich nach der Eröffnung hat der zahlreiche Besuch von Einheimischen und Fremden die Bedeutung des Unternehmens beurkundet, und die persönliche Theilnahme vieler hoher Souveräne Deutschlands hat Zeugniß gegeben, wie sehr denselben die Blüthe der deutschen Industrie am Herzen liegt. Da hat der Allmächtige Gott eine schwere Prüfung über uns verhängt, welche unsere Stadt und unser Land mit Trauer erfüllt und dem so glänzend begonnenen Besuche der Ausstellung Stillstand geboten hat. Wir beugen uns unter diese Heimsuchung mit der Demuth, welche dem Christen geziemt und danken Gott aus tief gerührtem Herzen, daß er die furchtbare Krankheit wieder von uns gewendet hat. In den letzten Wochen ist auch in diese Räume das Leben zurückgekehrt, welches aus ihnen gewichen war, und der bis zu den letzten Stunden sich fortwährend steigernde Besuch läßt es uns tief bedauern, daß es unmöglich ist, die Dauer der Ausstellung zu verlängern. Gleichwohl kann mit Befriedigung gesagt werden, daß die Hauptzwecke der Ausstellung erreicht worden sind. Die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung hat uns ein Bild des gegenwärtigen Zustandes des deutschen Gewerbfleißes geliefert, welches belehrend ist für Jeden, dem die Pflege der Industrie zur Lebensaufgabe geworden ist, erhebend aber für jedes patriotische Herz. Nicht der Sieg der Materie, sondern der Sieg des Geistes und des Gefühls über die Materie ist dargestellt in den Schöpfungen, welche uns heute hier zum letzten Male umgeben. Auch in dem Gewerbfleiße eines Volkes wie in den höchsten Richtungen des Lebens pulsirt dessen sittliche Kraft und aus ihm strömen reiche Quellen des Wohlstandes, der Bildung, der nationalen Macht. Darum sind es auch edle Wettkämpfe, zu welchen die Industrie-Ausstellungen einladen. Darum mit Recht eröffnet man für sie eine würdige Arena und hält die Sieger hoch in Ehren. Nicht entfremdet oder feindlich gegenüber steht die Blüthe der Industrie dem frommen Glauben, der Wissenschaft und der Kunst. Sie wurzelt vielmehr auch in diesen, sie empfängt aus ihnen Nahrung, Wachsthum und Gedeihen, und bringt ihre Frucht in einem arbeitsamen, mäßigen und Gott vertrauenden Volke. Welches deutsche Herz schlüge nicht höher bei der Erinnerung an die Blüthe der deutschen Städte des Mittelalters, die ihren Reichthum und ihre Macht hauptsächlich auch aus dem Handel und der Industrie sogen und zugleich auf den Gebieten der Religion, der Wissenschaft und Kunst die erhabensten Denkmale deutschen Geistes und deutscher Kraft uns überliefert haben? Daß jene Quellen auch heut zu Tage unter unserm Volke nicht versiegt sind, daß sie in erneuter Fülle strömen, dafür hat die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung Zeugniß gegeben, und darum erfüllt sie uns mit freudiger Zuversicht für die Zukunft. Wir haben diese Zuversicht geschöpft aus der Betrachtung der Ausstellung selbst, wir schöpfen sie noch bestimmter aus den Resultaten der Prüfung und Beurtheilung, welcher sich ein Verein sachkundiger Männer aus allen Gauen unseres Vaterlandes unterzogen hat. Darum scheint es angemessen, daß ein Hinblick auf die Resultate dieser Prüfung den Schlußakt der Ausstellung bilde, und ich lade daher jetzt den Herrn Vorstand der Beurtheilungskommission ein, uns in kurzer Darstellung einen solchen Hinblick auf jene Prüfungsresultate zu geben."

Nachdem nun Hr. Ministerialrath Dr. v. Herrmann dieser Einladung entsprochen und das Ergebniß der Arbeiten der Beurtheilungskommission mitgetheilt hatte, ergriff Se. Exzellenz der Hr. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten abermals das Wort, und sprach:

„Es erübrigt mir nun noch, im Namen der k. Regierung die Pflicht der Dankbarkeit zu üben. Wir danken den erhabenen Fürsten und hohen Regierungen Deutschlands für ihre Förderung dieses nationalen Unternehmens, wir danken den Industriellen unseres Vaterlandes, die mit großen Opfern die Ausstellung beschickt haben, wir danken allen denjenigen Männern und darunter insbesondere den Abgeordneten aus den deutschen Staaten, welche für Leitung des Unternehmens, für die Aufstellung der Gegenstände, für die Beurtheilung der Ausstellung unermüdlich und erfolgreich thätig gewesen sind. Sie werden ihren schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden, daß sie für das Wohl ihres Volkes, ihres Vaterlandes gearbeitet haben. Mögen Sie, sowie die Besucher der Ausstellung uns ein freundliches Andenken bewahren. Im Namen Seiner Majestät des Königs erkläre ich die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 für geschlossen."

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

** München, 19. Oktober. Das Verzeichniß der Auszeichnungen, welche bei der nun geschlossenen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München von der Beurtheilungskommission zuerkannt worden sind, ist jetzt veröffentlicht. Es ist mit jener ausgezeichneten Klarheit abgefaßt, welche den Ueberblick erleichtert, und das charakteristische Moment aller Arbeiten des Hrn. Verfassers, Hrn. Ministerialrathes Dr. v. Hermann, bildet. Wir ersehen daraus, daß die Zahl sämmtlicher Beurtheilten 6,768, jene der zuerkannten großen Denkmünzen 257, die der zuerkannten Ehrenmünzen 1136, endlich die derjenigen, die belobender Erwähnung von der Beurtheilungskommission würdig befunden wurden, 1627 betragen hat. Unsere Leser werden natürlich zuerst den Antheil zu erfahren wünschen, welcher bei den zuerkannten Auszeichnungen der Industrie- und dem Gewerbfleiße Bayerns,

also den bayerischen Ausstellern zugefallen ist, und wir beginnen sonach unsere Mittheilungen sogleich mit den Ergebnissen in dieser Beziehung.

Die Zahl der sämmtlichen bayerischen Aussteller, deren Erzeugnisse beurtheilt worden sind, beträgt 2460; unter diesen wurde 63 die große Denkmünze, 263 die Ehrenmünze, und 531 belobende Erwähnung zuerkannt — ein ehrenvolles Resultat für die bayerische Industrie, auf das unser engeres Vaterland mit gerechtem Stolz hinblicken kann: 857 bayerische Aussteller, also mehr als ein volles Drittheil ihrer Gesammtzahl, sind einer besondern Auszeichnung für würdig befunden worden, und von den 287 der höchsten Auszeichnung überhaupt würdig befundenen Ausstellern sind 63, also nahebei ein Viertheil, Bayern.

Betrachten wir nun die bayerischen Aussteller nach Gruppen, so kommen auf die I. Gruppe 137 Beurtheilte, 2 große Denkmünzen, 7 Ehrenmünzen, 36 belobende Erwähnungen; auf die II. Gruppe 98 Beurtheilte, 2 große Denkmünzen, 4 Ehrenmünzen, 18 belobende Erwähnungen; auf die III. Gruppe 89 Beurtheilte, 2 große Denkmünzen, 20 Ehrenmünzen, 14 belobende Erwähnungen; auf die IV. Gruppe 144 Beurtheilte, 12 große Denkmünzen, 19 Ehrenmünzen, 21 belobende Erwähnungen; auf die V. Gruppe 112 Beurtheilte, 5 große Denkmünzen, 4 Ehrenmünzen, 12 belobende Erwähnungen; auf die VI. Gruppe 188 Beurtheilte, 7 große Denkmünzen, 24 Ehrenmünzen, 32 belobende Erwähnungen; auf die VII. Gruppe 56 Beurtheilte, 15 große Denkmünzen, 44 Ehrenmünzen, 115 belobende Erwähnungen; auf die VIII. Gruppe 334 Beurtheilte, 1 große Denkmünze, 23 Ehrenmünzen, 86 belobende Erwähnungen; auf die IX. Gruppe 116 Beurtheilte, 3 große Denkmünzen, 10 Ehrenmünzen, 16 belobende Erwähnungen; auf die X. Gruppe 413 Beurtheilte, 4 große Denkmünzen, 61 Ehrenmünzen, 167 belobende Erwähnungen; auf die XI. Gruppe 165 Beurtheilte, 5 große Denkmünzen, 34 Ehrenmünzen, 42 belobende Erwähnungen; auf die XII. Gruppe 81 Beurtheilte, 5 große Denkmünzen, 13 Ehrenmünzen, 32 belobende Erwähnungen.

Wir werden später Gelegenheit haben, den bayerischen Antheil an der Ausstellung, sowohl was die Zahl der Beurtheilten, als was die Zahl der zuerkannten Auszeichnungen, im Vergleiche zu der Zahl der Aussteller der andern deutschen Staaten, und den von ihnen errungenen Auszeichnungen betrifft, näher in's Auge zu fassen. Für heute beschränken wir uns nur auf die allgemeine Andeutung, daß diejenigen Gruppen, in welchen die bayerische Industrie die meisten Auszeichnungen errang, die IV., VII., XI. und XII. waren, und beeilen uns, sogleich zur Mittheilung der Namen derjenigen bayerischen Aussteller überzugehen, welchen die große Denkmünze, also die höchste Auszeichnung zuerkannt worden ist. Die Namen derjenigen, welchen die Ehrenmünze, und dann jener, denen belobende Erwähnung zuerkannt wurde, werden wir unverzüglich folgen lassen.

Folgendes sind nun diejenigen bayerischen Aussteller, welche aus den nachstehend beigefügten Motiven der höchsten Auszeichnung, der großen Denkmünze, würdig befunden worden sind, nach den XII Gruppen geordnet:

I. Gruppe: Mineralien und Brennstoffe. 1) Eisenerz, Eisen, Stahl, Blech, Draht, roher Eisenguß. a) Gebrüder Krämer in St. Ingbert, wegen Ausdehnung ihres Betriebes und ununterbrochenen Fortschreitens in der Eisenfabrikation. 2) Verschiedene Mineralien, Cemente. Königl. bayerisch. Generalbergwerks- und Salinenadministration in München.

II. Gruppe. Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung, dann landwirthschaftliche Geräthe. Land- und Gartenbau (ohne Flachs und Hanf) und Bienenzucht: Stadtmagistrat Spalt, für musterhaften Vorgang in der Kultur, Beschneidung, Düngung und Bearbeitung des Hopfens, und für seine ausgezeichnete und erfolgreiche Art der Controle des Hopfenhandels.

III. Gruppe: Chemische und pharmazeutische Produkte und Farbwaaren und hiehergehörige Vorrichtungen und Maschinen. 1) Chemikalien. Königl. Münzamt in München für die durch die Ausstellung ersichtlich gemachte, rationelle Methode der Münzscheidung, als deren Resultat die vollständigste Gewinnung des ganzen Gehaltes an fein Gold und Silber und Platin sich ergibt. 2) Farben. M. Huber Farben-Fabrikant in Haidhausen, wegen schwunghafter Erzeugung rother Carmin-Lakfarben und deren Schönheit und mannigfaltiger Abstufung der Farbentöne.

IV. Gruppe. Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches. 1) Mehl- und Mühlfabrikate, Stärke, Teigwaaren, Oblaten: a) Chr. Aug. Erich, Fbr. Firma: C. A. Erich, München, wegen Schönheit und Ausgiebigkeit des ausgestellten Mehls; b) Wiß'sche Kunstmühle, Nürnberg, wegen Schönheit und Reinheit des Fabrikats und Ausdehnung des Betriebs. 2) Konditorwaaren, Lebkuchen, Chokolade, Eßwaaren: Buhl, rheinische Früchtenhandlung, Deidesheim, wegen vorzüglicher Güte und Schönheit sowohl der candirten als eingemachten Früchte, so wie wegen billigen Preises derselben und Ausdehnung des Geschäftes. 3) Zucker: Theodor Schmidt, Zuckerraffinerie- und Spiritusfabrikant, Bayreuth, mit Rücksicht auf seine gesammten Leistungen, insbesondere aber wegen ausgezeichneter Beschaffenheit der Raffinade. 4) Wein: a) L. A. Jordan, Deidesheim, für seine alle andern Pfälzerweine an Qualität überragenden Weine; b) Joh. Jak. Kempf, Firma: Gebrüder Kempf, Neustadt a. d. H., wegen Reinheit, Lieblichkeit und Aehnlichkeit mit dem ächten Champagner des 1846er, 1852er, besonders aber des 1848er Schaumweins; c) K. bayer. Hofkelleramt, Würzburg, wegen ausgezeichneter Qualität des 1822er Pfülben, 1848er Steinauslese, 1852er Leisten-Rießling, ganz besonders aber des 1846er Hörsteiners (Abtsbergers); d) Michael Oppmann, kgl. Kellermeister, Würzburg, wegen Feinheit und Aehnlichkeit des Geschmacks mit dem ächten Champagner, heilsamen Süße, vortrefflicher Fabrikation und Billigkeit des Preises aller ausgestellten Sorten. 5) Wachs, Seife, Parfümerien, Wichse, Kerzen, Beleuchtungsgegenstände: a) J. Kron, k. Hofparfümerie- und Toilettenseifenfabrikant, München, wegen ausgezeichneter Schönheit und Billigkeit der Produkte, Reinheit des Materials, eleganter Ausstattung und Umfangs der Fabrikation; b) Dr. M. Pettenkofer, Holzgas-Anstalt am Eisenbahnhofe in München, wegen Wichtigkeit der Erfindung der Holzgasbeleuchtung durch gute Qualität des erzeugten Gases und vortheilhafte Verwendung der Nebenprodukte. 6) Tabakfabrikate: a) Peter Zimmermann, Fabr., Speier, zeichnete sich unter allen vorliegenden Pfälzercigarren durch Schönheit der Arbeit, Billigkeit des Preises und schöne Ausstattung aus; b) Gebr. Bernard, Fabr., Regensburg, wegen vorzüglicher, reiner Fabrikation seiner Schnupftabake in allen Sorten.

V. Gruppe. Maschinen mit Ausschluß der Haus- und landwirthschaftlichen Apparate für chemische und pharmazeutische Zwecke, aber mit Einschluß aller Hilfstheile, auch der Arbeitsmaschinen. 1) Maschinen und Maschinentheile aller Art und Baukonstruktionen. a) J. A. v. Maffei, Eisenwerk Hirschau bei München wegen der von ihm ausgestellten Objekte, namentlich der großen elegant und solid ausgeführten Schiffsdampfmaschine von 120 Pferdekraft nach Penn'schem System und mit Rücksicht auf die übrigen verdienstlichen Leistungen des Etablissements; b) Joh. Mannhardt, Mechanikus in München wegen der im Bau von Werkzeugmaschinen eingeführten, neuen, zweckmäßigen Konstruktionen, welche die Haltbarkeit derselben erhöhen, ihre leichtere Behandlung erzielen und die Genauigkeit der mit denselben anzufertigenden Gegenstände fördern; c) (v. Cramer-) Klett u. Comp., Maschinenfabrik und Eisengießerei Nürnberg, wegen der in einem beispiellos kurzen Zeitraume bewirkten Ausführung des Industrieausstellungs-Gebäudes, des ersten vorherrschend aus Eisen konstruirten Gebäudes dieser Art in Deutschland; d) König u. Bauer in Kloster Oberzell bei Würzburg, wegen unausgesetzten und erfolgreichen Strebens die von ihnen erfundenen Schnellpressen so zu verbessern, daß sie nicht nur nach der Quantität, sondern auch nach der Qualität ihrer Leistungen den sich immer steigernden Anforderungen entsprechen, und insbesondere wegen der ausgestellten ersten sechsfachen Schnellpresse mit Beibehaltung des ebenen Satzes; e) Ludwig Werder, Maschinenmeister bei Klett u. C. in Nürnberg, wegen der sinnreichen Konstruktion eines Apparates zur Ermittlung des Festigkeitsverhältnisses der Materialien, ausgestellt von Klett u. Comp.

VI. Gruppe. Instrumente. 1) Zeichnungs-, Meß-, physikalische, chemische, optische und astronomische Instrumente, dann Waagen. a) Traugott Ertel u. Sohn, Inhaber des Reichenbach'schen mathematisch-mechanischen Instituts, München, wegen ihrer in zahlreichen Sternwarten verbreiteten Instrumente, die sich durch korrekte und feste Konstruktion auszeichnen; insbesondere wegen ihrer Verbesserung der Hemmungen und Hebung des todten Ganges der Mikrometerschrauben, dann wegen der in dem ausgestellten Universalinstrumente kontrollirten Unveränderlichkeit der Aufstellung während der Messung, endlich wegen Verbesserung der Libellen; b) G. Merz und Söhne, München, nächst Anerkennung der allgemeinen Leistung des Instituts wegen Präzision des Bildes ihres Fernrohrs von 72″ Brennweite, insbesondere wegen ihres kleinen Fernrohres von 20‴ Oeffnung und 13″,5 Brennweite von 70maliger Vergrößerung, das, auf Meßinstrumente angewendet, deren Leistung erhöhen wird; c) Gebr. Haff, Mechaniker, Pfronten, wegen ihrer ausgezeichnet gut und schön gearbeiteten und verhältnißmäßig billigen Reißzeuge, und wegen Umfangs des Geschäfts und großartigen Absatzes im In- und Auslande. 2) Uhren. J. Mannhardt, Mechaniker, München, für Thurmuhren von sehr sinnreicher einfacher Konstruktion, in welchen durch eine gleichförmige Kraftwirkung auf den Pendel alle erheblichen Störungen des Zeigerwerks, der Auslösung und des Schlagwerks beseitigt sind und die zugleich durch gute Arbeit einen hohen Grad von Vollendung erreicht haben. (Siehe oben auch V. Gruppe: Maschinen.) 3) Chirurgische Instrumente. P. Bopp, Verfertiger chirurgischer Instrumente, München, wegen des vom Aussteller veränderten Osteotoms, das sich durch Festigkeit, größere Brauchbarkeit und technische Vollendung vor allen bisher bekannten Instrumenten dieser Art vortheilhaft auszeichnet. Der Brise-pierre (Steinbrecher) übertrifft die in Paris und London gefertigten Instrumente an Genauigkeit der Arbeit. Das Radikal-Bruchinstrument, welches zuerst von Bopp ausgeführt wurde, findet vielfachen Absatz im In- und Auslande. 4) Musikalische Instrumente. (Forte-Pianos.) A. Biber, Hofpianofortefabrikant, München, wegen Herstellung von Flügeln und tafelförmigen Forteplanos in einem überaus hohen Grade der Vollendung im Ganzen sowohl, als in den einzelnen Theilen und wegen Erfindung einer sehr einfachen, dauerhaften und dennoch durchaus vollkommenen Mechanik. 5) Saiten-, Blas- und andere Instrumente. Th. Böhm k. Hofmusiker und privil. Instrumentenmacher, München, wegen neuer höchst wichtiger Verbesserungen an dem Mechanismus seiner neu erfundenen Flöte und wegen der Wichtigkeit des Einflusses, welchen diese Verbesserung auf den Bau der übrigen Blasinstrumente äußert.

VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder- und Bekleidungsgegenstände. 1) Leinenwaaren. (Flachs- und Hanfspinnerei, auch Zwirnerei.) Cephlah Kolb, Flachsspinnereibesitzer in Bayreuth, hat auf die Preisbewerbung verzichtet. Auch diese vorzügliches leistende Spinnerei würde die große Denkmünze erhalten haben, wenn der Besitzer nicht Mitglied der Beurtheilungskommission wäre. 2) Schafwoll-, Baumwoll- u. gemischte Waaren [illegible]

rei. (Kammgarnspinnerei): Augsburger Kammgarnspinnerei in Augsburg würde wegen Vorzüglichkeit ihrer Produkte, Fortschritte in der Anwendung mechanischer Kämmerei und Größe des Betriebes die große Denkmünze erhalten haben, wenn nicht Hr. Direktor Merz als Mitglied der Beurtheilungskommission Namens seiner Firma verzichtet hätte. (Baumwollspinnerei und mechanische Shirtingsweberei): a) M. Ebenauer u. Comp. in Schweinfurt würde wegen seiner Gewebe die große Denkmünze erhalten haben, wenn er nicht als Kommissionsmitglied verzichtet hätte; b) Baumwollspinnerei und Weberei in Kaufbeuren wegen vorzüglicher Leistungen in Garnen und Geweben, großen und gut eingerichteten Etablissements. (Appretirte Shirtings, Sarsenets, Buchbinderleinen, Barchente): Martini u. Comp. in Augsburg u. Haunstetten, wegen vorzüglicher Leistungen im Fache der Appretur baumwollener Waaren. (Baumwoll-Buntweberei): G. Münch in Hof wäre dem Vorigen, besonders wegen der Sarongs, ganz gleich zu stellen, hat aber als Mitglied der Beurtheilungskommission auf jede Auszeichnung verzichtet. (Biber, Beaverteens, Moleskins, Satintops, Velvets und Plüsche): Andr. Trendel, Firma J. J. Trendels Sohn in Culmbach würde wegen vorzüglicher Leistungen in verschiedenen Fächern der Weberei, besonders in Leinenwaaren und Plüschen, die große Denkmünze erhalten, wenn nicht der Aussteller als Mitglied der Beurtheilungskommission auf jede Auszeichnung verzichtet hätte. (Meublesdamaste u. Modekleiderstoffe): H. Steinhäusser in Hof wegen außerordentlich mannigfaltiger, durch Geschmack und Ausführung ausgezeichneter Mode-Damenkleiderstoffe, worunter manche neue Artikel. (Druckwaaren): Schöppler u. Hartmann in Augsburg würden wegen vorzüglicher Leistungen im Druck halbwollener Musseline die große Denkmünze erhalten haben, wenn nicht der Associé der Firma, Hr. Otto Forster, als Mitglied der Beurtheilungskommission auf jede Auszeichnung verzichtet hätte. 3) Streichgarnspinnerei, Tuche, Stoffe, Flanelle, Teppiche. (Streichgarnspinnerei, Tuch- und Buckskin-Fabrikation): Wagner u. Wurster in Weidenthal würden durch sehr vorzügliche Beinkleiderstoffe die große Denkmünze verdienen, wenn nicht Hr. Ludwig Wurster als Kommissionsmitglied auf Auszeichnung verzichtet hätte. (Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Bänder): Heinr. Simon in Zweibrücken wegen ganz vorzüglicher, der französischen durch Glanz und Feinheit des Schnitts gleichkommenden Hut-Plüsche. (Tressen, Gold- und Silberspinnerei, Ornatstickerei): W. Amann in Augsburg wegen Kirchenornatstücke von durchaus schönen geschmackvollen Zeichnungen und musterhafter Ausführung. 6. Leder, Lederarbeiten u. s. w. Simon Frhr. v. Eichthal, Firma Ignaz Mayer, in München, wegen vorzüglicher Leistungen in fast allen Zweigen der Lederfabrikation, besonders auch schwarz und weiß lakirten Ledern, großem Geschäft mit wesentlichen Verdiensten für Bayern.

VIII. Gruppe. Metallwaaren und Waffen. 1) Eisen- u. Stahl-Waaren: A. Schwiezer, Gürtler und Stahlbrillenfabrikant, und Ed. Buzecier aus Paris, Fürth, wegen der in höchster Vollkommenheit angefertigten feinen Stahlbrillen nach Pariser Art, deren Fabrikation von ihnen in Deutschland neu eingeführt worden ist.

IX. Gruppe. Stein-, Erd- und Glaswaaren. 1) Thonwaaren: a) Königl. bayer. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wegen mannigfaltiger und vielseitiger Leistungen, insbesondere wegen musterhafter Geschmacksrichtung in einfachen, edlen Formen; b) Joseph Kaufmann, Schmelztiegelfabrikant in Hafnerzell, wegen seiner vorzüglichen Graphitschmelztiegel von anerkannter Güte, insbesondere wegen eines solchen von 800 Mark. 2) Glaswaaren: Franz Steigerwald, in Schachtenbach bei Zwiesel, Niederlage in München, wegen der ungewöhnlichen Größe seiner ausgestellten Vasen und der eigenthümlichen Schwierigkeiten ihrer Verzierung, sodann wegen vieler zum Theil neuer Farben, wegen seines ausgezeichneten Alabasterglases, schöner Dekoration und vorzüglichen Schliffs im Allgemeinen.

X. Gruppe. Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art. 1) Tischler- und Tapezirer-Arbeiten: a) F. X. Fortner, Schreinermeister, München, wegen Vortrefflichkeit der Arbeit und des guten Vorbildes seiner Werkstätte, die durch bedeutende Leistungen sich Ruf erworben hat; b) J. Radspieler, Vergolder, München, durch seine in der betreffenden Waarengattung am meisten hervorragenden Leistungen, welche durch die Reinheit des Styls und Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten den Meister beurkunden; c) Gewerbeverein der Stadt Fürth, Fürth, für die von demselben besorgte Zusammenstellung der Gewerbserzeugnisse der Stadt Fürth und in Anerkennung des hohen Verdienstes, das sich der Verein um die Hebung der Gewerbe dieser Stadt erworben. 2) Papiermaché-Waaren, Dosen, Masken u. s. w.: C. W. Fleischmann, Papiermaché-Fabrikant, Nürnberg, wegen der hohen Stigerung seines Industriezweiges.

XI. Gruppe. Papier, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck. 1) Cartonnage, Buchbinder- und Porteseuille-Arbeiten und Papeterie: J. G. Kugler in Nürnberg wegen sehr verdienstlichen und ausgedehnten Betriebes der Porteseuillefabrikation. 2. Schreib- und Zeichnungs-Materialien aller Art (mit Ausnahme der Papiere): A. W. Faber, Bleistiftfabrikant in Stein bei Nürnberg, wegen seines ausgezeichneten Fabrikats und sehr ausgedehnten Betriebs. 3) Schriftguß, Buch- u. Kunstdruck und alle andere Vervielfältigung von Zeichnung und Bild durch Abdruck: J. G. Cotta, Buchhandlung in München u. Stuttgart, für das hohe Verdienst, welches sich dieses Haus theils durch würdige Unternehmungen und hervorragenden Verlag ausgezeichneter Werke, theils durch artistische Leistungen im Gebiete des Stahl- und Kupferstichs, Holzschnittes und Typendruckes erworben hat. 4) Landkarten, Globen, Reliefs und andere Unterrichtsmittel, dann Manufakturzeichnungen: a) Königl. bayer. Steuer-Kataster-Kommission in München wegen ausgezeichneter Durchführung der ausgestellten Karten des Katasters; b) Topographisches Bureau des k. bayer. Generalquartiermeister-Stabes in München wegen vollendeter Herstellung des topographischen Atlasses in Bayern.

XII. Gruppe. Leistungen der bildenden Künste. 1) Gemälde, Photographien und Daguerreotype: Königl. bayer. Glasmalerei-Anstalt, München, mit Berücksichtigung ihrer bisherigen anerkannten großen Leistungen und des Umstandes, daß durch sie die Glasmalerei im Großen in der neueren Zeit in's Leben gerufen wurde. 2) Plastische Gegenstände: a) Ferdinand v. Miller, Vorstand der auf seine Rechnung betriebenen k. Erzgießerei, München, für den großartigen Betrieb der k. Erzgießerei, die ungewöhnliche Größe und Vollendung ihrer Güsse, welche sich einen wohlbegründeten Ruf auch in überseeischen Ländern erworben haben; 2) Friedr. Brugger, München, wegen seiner durch Adel und Reichthum in der Komposition, Schönheit der Linien, vollkommene Durchbildung sich auszeichnenden Werke der Plastik; c) Andreas Fortner, Bildhauer und Ciseleur, München. Die ausgestellten Gegenstände zeichnen sich durch Eigenthümlichkeit der Gedanken, Vollendung der Arbeit und besonders durch den reinsten Einklang der Figuren mit den Ornamenten aus. Sie sind den besten Arbeiten des XVI. Jahrhunderts gleichzustellen; d) C. F. Voigt, k. Medailleur, München, wegen des guten Geschmacks, der tüchtigen Zeichnung und vollendeten Durchführung seiner vorgelegten Arbeiten, die allen Anforderungen, die man an einen denkenden Medailleur macht, entsprechen. Ebenso sind seine verbesserten Münzstempel erwähnenswerth.

Es sind nach Gruppen geordnet überhaupt große Denkmünzen zuerkannt worden: I. Gruppe an 391 Beurtheilte 12, darunter 2 an Bayern; II. Gruppe an 270 Beurtheilte 10, darunter 2 an Bayern; III. Gruppe an 318 Beurtheilte 15, darunter 2 an Bayern; IV. Gruppe an 420 Beurtheilte 29, darunter 12 an Bayern; V. Gruppe an 334 Beurtheilte 16, darunter 5 an Bayern; VI. Gruppe an 485 Beurtheilte 19, darunter 7 an Bayern; VII. Gruppe an 2044 Beurtheilte 118, darunter 15 an Bayern; VIII. Gruppe an 981 Beurtheilte 18, darunter 1 an Bayern; IX. Gruppe an 270 Beurtheilte 15, darunter 3 an Bayern, X. Gruppe an 754 Beurtheilte 16, darunter 4 an Bayern; XI. Gruppe an 385 Beurtheilte 17, darunter 5 an Bayern; endlich XII. Gruppe an 146 Beurtheilte 7, darunter 5 an Bayern.

Im Allgemeinen fügen wir nur noch die folgenden vergleichenden, die größeren deutschen Staaten betreffenden Notizen bei. Es haben erhalten: Bayern auf 2460 Aussteller: 63 große Denkmünzen, 263 Ehrenmünzen, 531 belobende Erwähnungen; Baden auf 178 Aussteller: 13 große Denkmünzen, 42 Ehrenmünzen, 53 belobende Erwähnungen: Hannover auf 166 Aussteller: 8 große Denkmünzen, 21 Ehrenmünzen, 44 belobende Erwähnungen; Kurhessen auf 134 Aussteller: 1 große Denkmünze, 20 Ehrenmünzen, 34 belobende Erwähnungen; Großh. Hessen auf 152 Aussteller: 6 große Denkmünzen, 44 Ehrenmünzen, 87 belobende Erwähnungen; Oesterreich auf 1464 Aussteller: 96 große Denkmünzen, 233 Ehrenmünzen, 352 belobende Erwähnungen; Preußen auf 804 Aussteller: 40 große Denkmünzen, 160 Ehrenmünzen, 187 belobende Erwähnungen: Sachsen auf 482 Aussteller: 27 große Denkmünzen, 98 Ehrenmünzen, 138 belobende Erwähnungen; Württemberg auf 455 Aussteller: 30 große Denkmünzen, 95 Ehrenmünzen, und 123 belobende Erwähnungen.

In unserm nächsten Artikel werden wir uns mit den Ehrenmünzen zu beschäftigen haben, welche bayerischen Ausstellern zuerkannt worden sind.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 19. Oktbr. Gestern nach dem förmlichen Schlusse der Industrie-Ausstellung blieb dieselbe noch von 1 — 5 Uhr Abends für den allgemeinen Besuch bei dem Eintrittspreise zu 12 kr. geöffnet. In diesen wenigen Stunden wurde die Ausstellung in der That noch von 2122 Personen besucht.

** München, 19. Oktober. Der auf dem Karlsplatze befindliche Glückshafen bleibt bis Sonntag noch geöffnet.

♂ Passau, Mitte Oktober. Seit Ende August haben wir mit Ausnahme weniger Tage (etwa 22. 23. Sept., 5. 15. Okt.) andauernd schönes Wetter, häufig mit Ostwind. Hiedurch ist nun der Wasserstand der Donau schon seit mehreren Wochen so nieder, daß nur Dampfschiffe mit sehr geringem Tiefgang (meist von der obern Donau, „Prinz Otto", „Bavaria", „Donauwörth" ꝛc.) den Verkehr mit Oestreich vermitteln können; die Schleppschifffahrt nach aufwärts war seither so gut wie unterbrochen. Die letzten Regentage sind daher in mehr als einer Beziehung höchst erwünscht; einmal ist der diesjährige Salztransport, der, wie bekannt, nunmehr statt der langweiligen Pferdezüge auch durch Dampfkraft besorgt wird, noch nicht beendet; — dann wäre nicht abzusehen, wie die vielen hundert Zentner Industrie-Ausstellungsgüter, welche die Dampfschifffahrt nach Donauwörth (zur Ueberfrachtung auf die Eisenbahn nach München) schleppte, zurückbefördert werden sollen — es handelt sich eben hiebei auch um die Gebührenfreiheit —, wenn der Wasserstand noch längere Zeit gleich nieder bliebe. Seit dem 15. d. M. ist jedoch die Donau merklich im Steigen, ein Beweis, daß es in den obern Gauen mehr geregnet hat, als bei uns. Es wird daher die hoffentlich bald von diesem Hemmniß befreite Dampfschifffahrt wohl in den nächsten Wochen sehr belebt werden. Ein dritter Grund, der uns mehr Regen wünschen läßt, hat ökonomische Beziehung. Die Feldmäuse haben durch die anhaltend trockene Witterung begünstigt, sich so vermehrt und überhand genommen, daß nicht unerheblicher Schaden für die Wintersaaten zu fürchten ist, wenn dieselben nicht durch Witterungs-

einfluß verringert werden, was am sichersten von einem anhaltenden Regen zu erwarten wäre — Die Vergiftungsversuche wären nach dem Urtheile erfahrener Oekonomen nur dann von Erfolg, wenn sie allgemein und ohne Ausnahme vorgenommen würden. Daß dies aber nicht geschieht und daher der eine Grundnachbar sich der Mäuse nicht erwehren kann, so lange die andern nichts dagegen thun, ist eine klare Thatsache, die sich künftigen Frühling in weit empfindlicherer Weise fühlbar machen dürfte.

§ Augsburg, 18. Okt. Inhaltlich des soeben erschienenen „Kreis-Amtsblattes von Schwaben und Neuburg" Nr. 88 wird die einstweilen ausgesetzte Prüfung für den niedern Finanzdienst, nunmehr am 15. November l. Js. und den folgenden Tagen am Sitze hoher Kreisstelle abgehalten werden, wobei zugleich die Aufforderung ergeht, sich am bezeichneten Tage Morgens 8 Uhr unter Vorlage der Admissions-Dekrete bei der angeordneten Prüfungskommission zu melden. — Die heutige Nummer des hiesigen Anzeigeblattes, ist mit polizeilichem Beschlag belegt worden. Eine früher konfiszirte Nummer desselben Blattes vom 23. August l. Js. wurde bezüglich des inkriminirten Artikels „die außerordentliche Sterblichkeit im Augsburger Krankenhaus" vermöge appellationsgerichtlichen Erkenntnisses objektiv als gesetzwidrig erachtet und gemäß Art. 2 des Preßgesetzes vom 17. Merz 1850 der Vernichtung übergeben. — Die III. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Schwaben und Neuburg nimmt kommenden Montag den 23. Okt. ihren Anfang und wird am 8. Novbr. geschlossen werden. Die dreizehn zur Verhandlung kommenden Reate, theilen sich wie folgt: 1 wegen Vergehens des Mißbrauchs der Presse (gegen den vom vorigen Schwurgerichtshofe für schuldig erkannten ehemaligen rechtskundigen Magistrats-Rath Balth. Waibel und Cons. in Kempten), 1 wegen qualifizirten Mordes, 2 wegen Kindsmordes, 5 wegen Brandstiftung, 1 wegen Nothzucht und 3 wegen Diebstahls.

□ Nürnberg, 18. Oktbr. Dem feierlichen Dankgottesdienste in den beiden protestantischen Hauptpfarrkirchen und in der katholischen Kirche für das Erlöschen der Brechruhrepidemie, wohnten die Generalität, das Offizierkorps und alle Behörden in Uniform, wie auch die Gesammtgeistlichkeit bei. Die großen Kirchen vermochten kaum die Zahl der Andächtigen zu fassen, denen sich auch die Gesammtgarnison angeschlossen hatte. — Im Hopfen ist gegenwärtig der Verkehr sehr lebhaft, an den Markttagen sieht man in einigen Straßen Gruppen von Händlern und Unterkäufern bei einander stehen, Massen von Säcken werden verladen. Augenscheinlich konzentrirt sich auf dem hiesigen Platze der Handel mit dieser unentbehrlichen Bierwürze und fördert die Regierung in gerechter Würdigung der obwaltenden Konjunkturen den Verkehr in dieser Richtung in liberalster Weise, indem hiesigen Häusern die kgl. Bank dahier eine höchst bedeutende Summe — man gibt diese auf eine Million Gulden an — zum Betriebe des Hopfengeschäftes, bei dem ausnahmsweise stets baar und zwar in grober Münze bezahlt wird, zugewiesen hat. In unterrichteten Kreisen schätzt man den Vertrieb an Hopfen, der seit einigen Wochen auf hiesigem Platze gemacht wurde, auf weit über zwei Millionen Gulden. — Auf der gestrigen Schranne wurde Korn mit 21 — 22 fl., Weizen 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. 30 kr., einige Schäffel auch mit 26 fl. 18 kr. bezahlt, Haber gilt 6 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr, Gerste 14 fl. bis 15 fl. 30 kr. Nach dem Ergebniß der Ernte in der letzten Fruchtsorte sollte diese viel niederer stehen, aber so viel man hört, wird viele Gerste vermahlen, um mit Roggenmehl zum häuslichen Bedarf verwendet zu werden.

☞ § Würzburg, 18. Oktbr. Heute, als am Jahrestage der großen Befreiungsschlacht findet die von Sr. Maj. dem König Ludwig angeordnete Speisung von 390 Armen in der kgl. Residenz statt. — Aus dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste in Baunach vom 17. bis 18. September theile ich noch Folgendes mit: den I. Preis erhielt Hr. Pfarrer Andreas Riegel in Baunach für Verbesserung der Bodenbeschaffenheit, der Bewirthschaftung des Gesammtgrundbesitzes in allen seinen Betriebszweigen; den II. Preis aus demselben Grunde für eine kürzere Zeitdauer Georg Stühler. Hr. Pfarrer A. Riegel hat jedoch zu Gunsten der übrigen Mitbewerber auf den zuerkannten Geld-Preis verzichtet; es erhielt daher G. Stühler den I. und Verwalter Weinhardt von Godelhof für gleiche Leistungen, für Einführung neuer verbesserter Ackergeräthschaften und Anbau neuer Getreidearten den II. Preis, dann Lorenz Raab, ausübender Landwirth in Baunach, für Urbarmachung öder Gründe und Anpflanzung derselben mit Obstbäumen den III. Preis. Anerkennung für Einführung neuer Ackergeräthe wurde a) dem k. Kämmerer und Rittergutsbesitzer Hrn. Freiherrn v. Rotenhan in Rentweinsdorf, b) dem Verwalter Hrn. Weinhardt ausgesprochen und jeder derselben mit einem Diplom bedacht. Dem Oberschreiber Hrn. Richter in Ebern wurde für künstliche Düngerbereitung u. s. w. gleichfalls ein Diplom zuerkannt. — Mitglieder des neu hier gewählten Gewerberathes sind: die H.H. Metzger, Schuhmachermeister; Gündermann, Drehermeister; Köhl, Seifensieder; Barth sen., Schreinermeister; Sohn, Spenglermeister; Wackmund, Tünchermeister; Eggstein, Sattlermeister; als Handelsräthe wurden gewählt: die H.H. K. A. Kinzinger, Joh. Becker, Fr. Jg. Holzwarth, Mich. Vornberger, G. Fr. Wild, D. Weber, A. Ph. Schuck. Vom historischen Verein wurde gewählt: als Curator Hr. Regierungs-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein; als Direktor: Hr. Prof. Dr. Contzen; als Sekretär: Hr. Rath K. Heffner; als Kassier: Hr. Kapitul; als Konservatoren: Hr. Rath K. Heffner, Hr. Dr. Ludwig Heffner, Hr. Kämmerer Frhr. v. Bertcourt. Als Beisitzer: die H.H. Domdechant Dr. Benkert, Dr. J. Denzinger, Joh. Chr. Frhr. v. Groß, Dr. J. Keller, Studienlehrer, Domvikar Reininger, Generalvikar Dr. Reißmann, Reichsrath Frhr. v. Stauffenberg, geistl. Rath Wickenmayer, Reichsrath Frhr. v. Würzburg, General Frhr. v. Zandt.

Baden. — Karlsruhe, 17. Oktbr. Se. K. Hoh. der Regent wird morgen die schon längst vorgehabte Reise in die untere Landesgegend antreten und dabei, wie ich höre, Bretten, Eppingen, Sinsheim, Wiesloch, Mosbach rc. berühren. — Abermals ist ein wackerer Veteran heimgegangen, der pensionirte Oberst Hoffmann, und wurde heute mit großer militärischer Feier und Salven beerdigt. (Schw. M.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 17. Okt. Das heute erschienene großh. Regierungsblatt enthält das Finanzgesetz für die Jahre 1854, 1855 und 1856 vom 4. Okt. 1854.

Sächsische Herzogthümer. — Weimar, 16. Okt. Heute versammeln sich hier die Minister sämmtlicher thüringischer Staaten um über gemeinsame Maßregeln in Betreff der orientalischen Frage zu berathen. (N. Pr. Z.)

Hannover. — Hannover, 15. Okt. Eine königliche Verordnung vom 3. d. Mts. publizirt das zwischen den Zollvereinsstaaten vereinbarte, so weit erforderlich von der hiesigen Ständeversammlung genehmigte Regulativ für die in Seeplätzen zu errichtenden steuerfreien Niederlagen, und überträgt die Ausführung und Anwendung desselben auf die in hiesigen Seeplätzen zu errichtenden derartigen Anstalten dem Finanzminister.

Freie Städte. — Bremen, 12. Okt. Im verflossenen Monat September ist, wie die heutige „D. Ausw.-Ztg." berichtet, die enorme Zahl von 13,576 Passagieren von hier nach überseeischen Ländern befördert worden, im Ganzen sind 30,750 Personen mehr als in derselben Zeit des vorigen Jahres von hier befördert. Noch nie ist die Beförderung von Auswanderern über hier so stark gewesen, als in diesem Jahre. In Hamburg sind in diesem Jahre 21,174 Auswanderer mehr, als im vorigen expedirt worden, und man wird hiernach die Zunahme der Auswanderung im Allgemeinen ermessen können.

Preußen. — Berlin, 16. Okt. Die Verordnung, durch welche die erste Kammer nunmehr definitiv gebildet wird, ist in Nr. 40 der Gesetzsammlung enthalten. Die erste Kammer wird fortan aus folgenden (geborenen, erblichen und auf Präsentation berufenen lebenslänglichen) Mitgliedern bestehen: 1) aus den Prinzen des königlichen Hauses, 2) den Häuptern der beiden hohenzollernschen Linien von Hechingen und Sigmaringen, 3) den Häuptern der ehemaligen reichsständischen Häuser, 4) den Mitgliedern der Herren-Kurie des Vereinigten Landtags, 5) den 4 großen Hof-Aemtern im Königreich Preußen (der Kanzler, der Oberburggraf, der Ober-Marschall, der Land-Hofmeister). Das Recht der Präsentation zur Berufung haben: 1) die nach der Verordnung vom 3. Februar 1847 zur Herren-Kurie des Vereinigten Landtags berufenen Stifter, 2) der für jede Provinz zu bildende Verband der darin mit Rittergütern angesessenen Grafen, für je einen zu Präsentirenden, 3) die Verbände der durch ausgebreiteten Familienbesitz ausgezeichneten Geschlechter, welche mit diesem Rechte begnadigt werden, 4) die Verbände des alten und des befestigten Grundbesitzes, 5) eine jede Landes-Universität, 6) diejenigen Städte, welchen dieses Recht besonders beigelegt wird. Die von den Stiftern zu präsentirenden Vertreter werden von den Mitgliedern derselben aus ihrer Mitte, die von den Universitäten zu präsentirenden von dem akademischen Senate aus der Zahl der ordentlichen Professoren, die von den Städten zu präsentirenden von dem Magistrat oder, in Ermangelung eines kollegialischen Vorstandes, von den übrigen kommunalverfassungsmäßigen Vertretern der Stadt aus der Zahl der Magistratsmitglieder gewählt. Jedes Mitglied der ersten Kammer muß (wenigstens) 30 Jahre alt sein.

Berlin, 16. Oktbr. Vor dem Urtheils-Senat des k. Kammergerichts für Staatsverbrechen begannen heute die öffentlichen Verhandlungen des Hochverraths-Prozesses wider Dr. Ladendorf und Genossen. Auf der Anklagebank sitzen die in Haft befindlichen Angeklagten: 1) der Oberlehrer Gercke, 2) der Dr. phil. Ladendorff, 3) der Privatdozent Dr. jur. Goßmann, 4) der Dr. med. Falkenthal, 5) der Buchhalter Neu, 6) der Kaufmann Salomon Levy, 7) der Drechslermeister Pape, 8) der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Weidle, 9) Der Schlossermeister Härter, 10) Der Modelltischler Geisler. Die Zurechnungsfähigkeit des Dr. Ladendorff ist derzeit zweifelhaft geworden. Dr. Ideler sagte, daß er Ladendorff noch nicht für ganz geistesgesund halten könne, doch ist nicht ausgeschlossen, daß er außerhalb des Kreises gewisser irriger Vorstellungen sich auf Alles klar besinnen, und daß daher der Versuch gemacht werden könne, ihn als zurechnungsfähig zuzulassen. Dr. Casper erklärte die früher allerdings vorhanden gewesene Geistesstörung gehoben. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und eröffnete, wieder eingetreten, den Beschluß: „daß die Verhandlung mit Ladendorff ihren Fortgang haben solle", ein Beschluß, welcher sowohl den Anträgen der Staatsanwaltschaft als der Vertheidigung entsprach. Nachdem sodann die Aufrufung der Zeugen, deren mehr als 40 geladen sind, stattgehabt, und nachdem dieselben aufgefordert worden, sich am nächsten Donnerstag und Freitag wieder einzufinden, erfolgt die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift durch den Gerichtsschreiber. Dieß Aktenstück gibt zunächst einen historischen Abriß des Verhaltens der demokratischen Partei seit dem November 1848, erwähnt der Umgestaltung der neueren Gesetzgebung über die Wahlen, die Presse und das Vereinswesen, der

dadurch herbeigeführten Selbstauflösung aller politischen Vereine, der in Folge derselben eingetretenen Sprengung der inneren Organisation der demokratischen Partei, sowie der mißlungenen Versuche zur Erhaltung der äußeren Organisation derselben durch Errichtung von Vereinen nicht politischer Natur, zu welchen unter andern die Gesundheitspflegevereine gehören, endlich des allmäligen gänzlichen Zurückziehens des größten Theils dieser Partei von allem politischen Parteitreiben und stellt dann die Behauptung auf, daß dem Verhalten dieser gemäßigteren, sogenannten blauen Demokratie gegenüber, welche eine zuwartende Stellung einnehme, eine radikale Fraktion der demokratischen Partei bestanden habe, welche von der Anschauung ausgegangen sei, daß nicht passiver Widerstand geleistet, sondern Gewalt mit Gewalt hätte vertrieben werden sollen und daß eine so bald als möglich zu unternehmende gewaltsame Erhebung gegen die in Deutschland bestehenden Staatsgewalten das einzige Rettungsmittel sei. Die zu 1 — 8 genannten Angeklagten werden nun beschuldigt, Mitglieder einer unter dem Namen eines Centralkomites gestifteten geheimen Verbindung gewesen zu sein, welche sich gegen Ende des Jahres 1850 gebildet und deren Ziel gewesen sei, in dem erwähnten Sinne des radikalen Theils der demokratischen Partei eine agitatorische Bewegung über ganz Deutschland zu verbreiten und Berlin zum Centralpunkt derselben zu machen. Gercke, der dem Komite von Anfang an angehört, und Ladendorff, welcher im Sommer 1851 in dasselbe aufgenommen worden sein soll, werden als die hervorragendsten Mitglieder desselben bezeichnet. Statuten dieser Verbindung hätten nicht existirt, das Komite hätte wöchentlich, in der Regel des Freitags eine Sitzung gehalten, die Geschäfte seien nach Gattungen unter die Mitglieder vertheilt gewesen, Beobachtung der größten Verschwiegenheit und Ausführung der mit einfacher Majorität zu fassenden Beschlüße sei Grundsatz gewesen. Im Speziellen bezeichnet die Anklage als Zweck der Thätigkeit des Komites die Einführung der Republik in ganz Deutschland durch die Gewalt der Waffen, sobald die Massen hinreichend organisirt und genug Waffen beschafft sein würden, oder sobald ein Krieg oder eine Revolution im Auslande eine günstige Gelegenheit dazu bieten würden. Von Berlin sollten alle Bewegungen in diesem Sinne geleitet werden. Zum Nachweise dieser Tendenz der Verbindung bezieht sich die Anklage u. A. vornemlich auf den Inhalt eines in Beschlag genommenen, von Ladendorff's Hand herrührenden, mit eigenhändigen Zusätzen von Gercke versehenen Manuskripts mit der Ueberschrift: „Was sind wir? und wo stehen wir? Was wollen wir werden und wohin streben wir?" (C. B.)

Köln, 16. Okt. Die Klagen, daß die Dampfschiffahrt durch den ungewöhnlich niedern Wasserstand nicht wenig erschwert sei, häufen sich stündlich mehr und mehr. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat, damit die Schiffahrt zwischen Coblenz und Mainz nicht unterbrochen werde, beschlossen, täglich zwei Boote von geringem Tiefgang diese Strecke befahren zu lassen. (Fr. J.)

Breslau, 12. Okt. Zufolge wiederholter Aufforderung des päpstlichen Stuhles wird sich der Hr. Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, am 19. d. Mts., dem Tage seiner Consecration, nach Rom begeben, wohin eine große Versammlung von Bischöfen und Prälaten aus allen Theilen der Welt zusammenberufen sind, um über die berühmte Frage von der immaculata conceptio der h. Jungfrau Maria Beschluß zu fassen. Vor seiner Abreise beabsichtigt der Hr. Fürstbischof noch das Grab der heil. Hedwig, der Schutzpatronin unserer Provinz, zu besuchen. (Wes. Ztg.)

Posen, 10. Okt. Hier ist eine Ministerialverfügung eingegangen, die freilich zunächst für unsere Stadt und Provinz von höchster Wichtigkeit ist, dann aber auch die bürgerlichen Verhältnisse des ganzen Landes berührt. Wie bereits früher gemeldet, hatte der zeitige Präses des Stadtverordneten-Kollegiums sich geweigert, der Anordnung, wodurch die Juden von den ständischen Wahlen gänzlich ausgeschlossen sind, nachzukommen, und es war deshalb in unserer Stadt gar keine Deputirtenwahl vorgenommen worden. Unser Oberpräsident hatte über diese Weigerung an den Minister des Innern berichtet, und von diesem ist nunmehr ein definitiver Bescheid eingegangen, worin ausführlich dargelegt wird, daß, den gesetzlichen Bestimmungen zufolge, sowohl die Wählbarkeit als die Stimmberechtigung an die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen geknüpft ist, mithin die Juden in unserem Staate weder gewählt werden, noch überhaupt an den ständischen Wahlen theilnehmen dürfen. (D. A. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 16. Okt. Die „Wiener Zeitung" sagt heute: „Wie wir vernehmen, ist in den letzten Tagen den Redaktionen der hiesigen politischen Blätter von der zuständigen Behörde eröffnet worden, daß die k. k. Regierung von der Tagespresse erwarte und heische, sich nicht nur aller Ausfälle oder Angriffe gegen die Person fremder Souveraine strenge zu enthalten, sondern auch verletzende Insinuationen gegen die Staatsmänner der Regierungen, mit denen der Kaiserstaat im Bundesverbande oder in näherer Verbindung oder doch im Frieden sich befindet, sorgfältig zu meiden. Die k. k. Regierung sei nicht gemeint die Tagespresse — so weit sich solche in den Grenzen des Gesetzes hielte — in der Darlegung ihrer Meinungen über die orientalische Angelegenheit, deren mögliche Folgen und Rückwirkungen zu hemmen, allein es müsse dieses mit Mäßigung und Anstand geschehen. Versehe man sich dessen nach allen Seiten und in allen Richtungen von den hiesigen Blättern, so werde selbstverstanden nicht geduldet werden, daß die Presse, aus Anlaß der orientalischen Wirren oder unter sonstigen Vorwänden, sich zum Behuf der Einwirkung auf die Entschließungen irgend einer, besonders aber einer deutschen Bundesregierung Andeutungen oder gar Drohungen erlaube, welche mit den höchsten Regierungsprinzipien des Kaiserstaates in entschiedenem Widerspruche stehen. Bei der im Ganzen anzuerkennenden patriotischen Tendenz der bedeutenden Organe der hiesigen Presse kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Redaktionen der gedachten, ohnehin im eigenen Interesse ihrer Blätter geschehenen Ermahnung nachkommen werden."

O.C. **Triest**, 15. Okt. Der Graf v. Chambord und der Herzog v. Levis sind gestern hier von Parma angelangt und nach Frohsdorf weiter gereist. Der Gesundheitszustand ist hier befriedigend.

Italien.

Rom, 9. Okt. Der Duca Cirella, der aus Neapel ausgewiesen, seit dem Jahre 1848 mit seiner ganzen Familie hier lebte, hat die Erlaubniß zur Rückkehr nach Neapel erhalten. Der „Bilancia" wird aus Imola vom 1. l. Mts. geschrieben: Der Polizeiinspektor von Imola, gegen welchen schon im vorigen Jahre ein meuchlerisches Attentat versucht wurde, ist vor Kurzem wieder mörderisch angefallen worden. Der Meuchler verletzte ihn jedoch nur am Arm und wurde auf der Flucht festgenommen. (Wien. Z.)

O.C. **Rom**, 13. Okt. Während der noch anhaltenden Seestürme auf dem adriatischen Meere scheiterten der österreichische Dreimaster Imperatrice und zwei andere kleinere österreichische Schiffe. Die Mannschaft des ersten, 23 Köpfe wurden vollständig gerettet. Zur Erhöhung der Einnahmen des päpstlichen Staatsschatzes sind die Ein- und Ausfuhrzölle für verschiedene, mitunter wichtige Artikel, namentlich Gewebs- und kurze Waaren, sodann die Verbrauchsteuer auf Kolonialwaaren erheblich gesteigert worden.

Schweiz.

Tessin. In Folge des bekannten bundesräthlichen Beschlusses betreffend die Waffensendungen sind auch die hiesigen Gefangenen der Haft entlassen worden. Nationalrathskandidaten: Lurini, Demarchi, Bernasconi, Franscini, Pioda und Bonzanigo. (Eidg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 17. Okt. Der „Moniteur" erwähnt in seinem Berichte über das Leichenbegängniß des Marschalls St. Arnaud, daß das diplomatische Korps sich aus freien Stücken bei der Ceremonie in den Invaliden eingefunden hatte. Man bemerkte — sagt er — dabei u. A. den päpstlichen Nuntius Mgr. Sacconi, den englischen Gesandten Lord Cowley, den türkischen Gesandten Vely Pascha, den schwedisch-norwegischen Gesandten Graf Löwenhielm, den dänischen Gesandten Grafen Moltke, den belgischen Gesandten Rogier, den neapolitanischen Gesandten Marquis Antonini, den preußischen Gesandten Grafen Hatzfeld, den österreichischen Gesandten Baron Hübner, den bayerischen Gesandten Baron Wendland, den sächsischen Gesandten Baron Seebach, den sardinischen Gesandten Marquis Villamarina, den badischen Gesandten Baron Schweizer, den Marschall Santa Cruz, Gesandten von Guatemala, den mexikanischen Gesandten Pachero, den General Lopez, Gesandten für Paraguay, den niederländischen Gesandten Lightenfelt, den spanischen Gesandten von Olozaga, den peruanischen Gesandten von Rivero, den toskanischen Geschäftsträger, Marquis Tapay de Nerli, den griechischen Geschäftsträger Roque und den Geschäftsträger der Hansestädte. England — sagt der „Moniteur" — wollte den ganz besondern Antheil bezeigen, den es an dem Verluste, den Frankreich erlitten, nimmt. Eine Deputation englischer Generale und höherer Offiziere wohnte dem Trauergottesdienste bei. Sie bestand: aus dem General-Lieutenant Harry Smith und seinen Adjutanten, den Obersten Taylor und Holditsch, von der Königin von England geschickt, und Lord Arthur Hay, Adjutanten Lord Hardinge's, Oberbefehlshabers der britischen Armee, den er repräsentirte. Der sardinische General Graf Marmora befand sich in der Loge des diplomatischen Korps. Vely Pascha war in Begleitung seines Gesandtschaftspersonals und sämmtlicher in Paris anwesenden ottomanischen Offiziere der Leiche bis auf den Bahnhof entgegengefahren und folgte dem Leichenzuge bis in die Invaliden. — Die nach der Krimm abgehenden Verstärkungen sind auf bis 21,000 Mann anzuschlagen, die aus 8—10,000 Mann zum Completiren der dortbefindlichen Truppenkörper, namentlich der Kavalerie, und der Division des Generals Dulac vom Südlager bestehen. Unter den schon in See gegangenen Detachements befinden sich auch 500 Jäger von Vincennes. Man glaubt, daß damit alle möglichen Verstärkungen, die der Fürst Mentschikoff erwarten kann, reichlich aufgewogen sind. — An der Börse steht man noch fortwährend in der Erwartung auf Nachrichten aus der Krimm, die, wenn sie günstig sind, einen außerordentlichen Aufschwung der Kurse bewirken werden. Man findet es auffallend, daß in den letzten Tagen keine offiziellen Depeschen bekannt gemacht worden sind.

Spanien.

** Die Madrider Zeitungen vom 13. enthalten wenig Interessantes. Die „España" enthält eine offenbar vom Infanten Don Enrique selbst herrührende Erklärung, wonach seine Abreise von der Hauptstadt mit den vielbesprochenen politischen Projekten (der Infant sollte bekanntlich an der Spitze einer republikanischen Verschwörung gestanden haben) Nichts gemein hätte: als guter Spanier interessire sich der Prinz natürlich für das Loos seines Vaterlandes; er kenne aber gleichzeitig die Erfordernisse seiner persönlichen Stellung und der Umstände, worin Spanien sich befinde, zu gut, als daß er die leider schon vorhandenen Schwierigkeiten noch zu vermehren suchen sollte. Die „Hoja autografa" bringt mit wichtiger Miene das absurde Gerücht, daß Marie Christine mit dem Grafen Montemolin gemeinsame Sache gemacht habe. 50 von den bei der August-Emeute verhafteten Personen sind in Freiheit gesetzt worden. Einem Blatt zufolge ist Cabrera in Paris angekommen und begiebt sich nach Italien, wo er den größten Theil des Winters zubringen soll. — Der Madrider Correspondent der „Presse" schlägt die Zahl der gewählten radikalen (republikanischen) Deputirten auf circa 25 an, die der entschiedenen Progressisten auf 120 bis 130, die der gemäßigteren Progressisten von Espartero's Partei auf 40 bis 50, die der Gemä-

sigten von O'Donnels Farbe auf eine entsprechende Anzahl, die der besiegten Parteien fast auf Null (4 oder 5) an.

Großbritannien.

** **London**, 16. Okt. Man glaubt, daß die Königin am nächsten Mittwoch in Windsor eine Geheimeraths-Sitzung abhalten wird. Das Parlament wird wohl kaum vor der üblichen Zeit, d. i. Ende Januar oder Anfang Februar einberufen werden. — Da sich bei der englischen Armee in der Krim ein sehr nachtheiliger Mangel an Charpie und Verbandleinen herausgestellt hat, so ist ein Aufruf um Beiträge von diesem so unumgänglich nöthigen Material erlassen worden, und man zweifelt nicht, daß binnen Kurzem der Bedarf gedeckt sein werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Okt. Heute beginnt die Adreßdebatte. Aus der von der Kommission vorgelegten Adresse, als Antwort auf die Thronrede, heben wir die Stelle aus, welche dem Dokumente seinen Charakter und seine Bedeutung verleihet. Sie lautet: „Das dänische Volk, Allergnädigster König, hat ein lebendiges und unerschütterliches Bewußtsein von seiner Berechtigung, um auch in der Ordnung der Gesammt-Angelegenheiten der Monarchie auf der konstitutionellen und repräsentativen Grundlage zu verbleiben, auf der unsere jetzige Verfassung beruht, und kein dänischer Reichstag wird daher jemals die Ansprüche aufgeben können, daß das Organ, welchem die Gesammt-Angelegenheiten der Monarchie anvertraut werden sollen, mit beschließender Gewalt sowohl hinsichtlich der ganzen Staatshaushaltung wie aller Gesetze, betreffend die gesammten Angelegenheiten, ausgerüstet und daß dieses Organ so zusammengesetzt werde, daß es eine wirkliche Repräsentation des Volkes bilde, so daß namentlich das Element, welches durch Königswahlen in dasselbe gebracht wird, keine unverhältnißmäßige Stärke erhalte. Aber mit Ausnahme dieses Anspruchs, welchen kein dänischer Reichstag aufgeben kann, werden Ew. Maj. bei dem Reichstage die größte Bereitwilligkeit finden, um jeden Schritt vorzunehmen, der das Entstehen der Gesammt-Verfassung erleichtern und fördern kann. Wir sind daher auch um so mehr davon überzeugt, daß Ew. Maj. keineswegs einem Rathe Ihr Ohr leihen werden, welcher darauf hinausgeht, das Band der Uebereinkunft zwischen König und Volk, welches unserer Verfassung ihr Dasein und ihre Stärke gegeben hat, zu brechen dadurch, daß dem mit dem Grundgesetze verbundenen Vorbehalte eine Meinung untergelegt wird, die mit der rechten Bedeutung dieses Vorbehaltes im Streite sein würde, was auch auf eine feierliche Weise von dem Staatsrathe Ew. Maj. in der Erklärung, die bei Mittheilung der Allerhöchsten Kundmachung vom 28. Januar 1852 und auf Aufforderung des Volksthings, zur Beruhigung und Sicherheit des Reichstages, gegeben wurde, anerkannt worden ist."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 12. Okt. Das „Journ. de St. Petersb." meldet: „Durch einen an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas Sr. M. des Kaisers vom 6. Okt. sind, in Betracht der obwaltenden Verhältnisse, die Gouvernements Kiew, Pultawa und Charkow in Kriegszustand erklärt und der Jurisdiktion des Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff, Kommandanten des 3., 4. und 5. Infanteriekorps unterworfen worden." — Ferner: durch einen Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers vom 8. Okt. ist der Generaladjutant, General der Artillerie Fürst Gortschakoff, Kommandant des 3., 4. und 5. Infanteriekorps zum Kommandanten en chef der Südarmee ernannt mit allen Rechten, Ansprüchen und Privilegien, welche ein Kommandant en chef in Kriegszeiten genießt." (Seither war dieses Kommando dem Fürsten Paskewitsch übertragen, welcher also hiemit als definitiv vom südlichen Kriegsschauplatz abgetreten zu betrachten ist.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Nyborg, 14. Oktbr. Heute kamen von der Ostsee hier an und gingen nördlich: das Linienschiff „Inflexible" mit der Flagge des Admirals Parseval Deschênes, das Schrauben-Linienschiff „Austerlitz" von 100 Kanonen, Capitaine de Vaisseau Laurencin, und zwei Dampf-Fregatten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 23. Sept. (5. Okt.) Heute Nachmittag ist Omer Pascha von der Inspektionsreise, die er nach der Donau gemacht hat, wieder hier eingetroffen (Wien. Z.)

** Privattelegraphische Nachrichten aus **Marseille** vom 16. Oktober melden, daß die Matrosen der Flotte um die Vergünstigung gebeten haben, am Sturm auf Sebastopol theilnehmen zu dürfen. Dies ist ihnen bewilligt worden und es wird nun jedes Linienschiff eine Kompagnie und 8 Kanonen stellen, was einen Zuwachs von 200 Kanonen bildet. Zwischen Balaclava und Konstantinopel ist jetzt ein regelmäßiger Paketbootdienst eingerichtet. Die Paketboote werden alle 5 Tage von Balaclava abgehen. Die Alliirten erhalten fortwährend Verstärkungen. Neue türkische Truppen und eine ägyptische Division sind angekündigt. Die Belagerer haben jetzt Kanonen à la Lancaster erhalten und verfügen schon über 120 schwere Geschütze. Das „Journal de Constantinople" drückt die Ueberzeugung aus, daß Sebastopol nicht länger als 10 bis 12 Tage werde Widerstand leisten können. Demselben Blatt zufolge soll man in den an der Alma erbeuteten Korrespondenzen des Fürsten Mentschikoff das Geständniß gefunden haben, daß die Festung sich nicht halten könne. Schamyl hat in zwei Gefechten gesiegt, aber Tiflis noch nicht angegriffen, da die türkische Armee von Kars ihren neuen Oberbefehlshaber Ismail Pascha erwartet. In Anatolien treiben leider Kurden und Kosaken Plünderung. Die Russen haben versprochen, die orthodoxen Griechen gehörigen Waaren zurückzugeben; nichtsdestoweniger ist der Handel mit Persien unmöglich geworden. Die Meerenge von Jenikale wäre nach dem „Journal de Constantinople" von den Russen mittels 30 in Grund gebohrter Schiffe gesperrt. Die Malteser Blätter kündigen den in der Krim erfolgten Tod des englischen Generals Tylder und des Obersten Chester vom 23. Regiment (Wales fusiliers) an, der an seinem an der Alma erhaltenen Wunden verschieden ist.

** Nach Privatbriefen aus **Konstantinopel** scheint es gewiß, daß die Russen wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit eine Landung in der Krim gar nicht für möglich hielten. Aus den an der Alma aufgefangenen Rapporten des Fürsten Mentschikoff, worin er Tag für Tag von Allem zu Varna, Baltschik und Burgas vorgehenden, von den Verheerungen der Cholera, vom Brand vom 10. August, von den durch die Alliirten dabei erlittenen Verlusten u. s. w. Bericht erstattet, ersieht man, daß er nicht das Mindeste befürchten zu müssen glaubte. Er sagt u. a.: „Unter diesen Umständen ist es wohl gestattet, das an der türkischen Küste verbreitete Gerücht von einer nahen Landung in der Krim als eine bloße französische Windbeutelei zu betrachten."

Konstantinopel, 4. Okt. Das „Journ. de Constantinople" nennt den im englischen Hospital verstorbenen russischen General, dessen Tod bereits gemeldet wurde, Gozulnoff und nicht Gilkonoff oder Tschelkoneff, wie er in Triester Blättern angegeben wird. Zwischen der Krim und Konstantinopel ist ein regelmäßiger Postdienst organisirt worden. Jeden fünften Tag wird ein Dampfer von den beiden entgegengesetzten Punkten abgehen; Nachrichten von besonderem Gewichte werden jedoch nach wie vor mittelst außerordentlicher Dampfer befördert. Von England und Frankreich treffen fortwährend Transportschiffe mit Lebensmitteln, Munition und Pferden für die verbündeten Armeen ein. Ueber das Schicksal der beiden großen, von den Kosaken auf der nach Persien führenden Straße weggenommenen Karavanen schreibt das „Journ. de Constantinople": „Beide Karavanen sind nach Erivan gebracht worden. Die russische Behörde hat dem Vernehmen nach die Pferde, Maulthiere und deren Treiber freigegeben: jene Waaren, die Persern, Russen und nicht unirten Griechen gehören, sollen ihren Eigenthümern ebenfalls zurückgestellt werden."

Amerika.

** Der „Moniteur" schreibt aus Buenos-Ayres vom 17. August: „General Urquiza hat auf Verlangen des französischen Gesandten die Gültigkeit der am 29. Oktober 1840 mit Frankreich und den ehemaligen argentinischen Republik abgeschlossenen Convention für die 13 Provinzen, von denen er Präsident ist, feierlich anerkannt. Ein Circular des Generals Urquiza an die Gouverneure der 13 Provinzen schärft ihnen ein, innerhalb ihres respektiven Bezirks auf die Ausübung dieses Vertrages zu halten, der zum Hauptzwecke hat, den französischen Interessen Bürgschaften zu gewähren. In Folge dieser Verfügung werden künftig unsere Staatsangehörigen dieselbe Behandlung, wie die begünstigten Nationen genießen."

Neuestes.

Triest, 18. Okt. **Konstantinopel**, 9. Okt. Der „Ajaccio" und der „Custozza" werden mit Depeschen für die Gesandtschaften heute aus der Krim erwartet. Gestern sind zwei Regimenter von hier nach Sebastopol abgegangen, andere werden folgen. Die Alliirten befürchten Ueberaschung von Russenverstärkungen; 12,000 Mann waren schon angelangt und mit Mentschikoff in Sebastopol eingerückt. Die Alliirten haben 250 Kanonen ausgeschifft, und heute soll der allgemeine Angriff beginnen. General Canrobert hat St. Arnauds Plane geändert. Die Cholera dauert noch unter den Alliirten fort. Die Türken bereiten Feierlichkeiten für Sebastopols Fall. — **Varna**, 7. Okt. Die Franzosen haben viele Einwohner verhaftet, in Folge der bei Alma gefundenen Korrespondenzen Menschikoffs. — **Damaskus**, 3. Okt. Der Schah hat den Persern erlaubt wieder türkische Pilgerorte zu besuchen. — **Trapezunt**, 1. Okt. Tuneser Truppen sind angelangt. — **Athen**, 13. Okt. Für den Oppositionsfall ist ein Dekret zur Kammerauflösung vorbereitet.

(T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Paris**, 17. Okt. 4½ proz. 97.80 (baar), 98.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.30 (baar), 75.45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 870 — (baar), 870.— (L. E. M.), Paris-Straßburg 833.75 baar, 831.25 (L. E. M.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 18½ G., Pass. —. Piem. Anl. 90.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 88 G.; Ruff. 4½proz. — G.

** **London**, 16. Okt. Konsols 3proz. 94⅝ ¾; neue 3¼proz. 93⅝. Span. 3proz. 38¼; Neue Convert. 18¾; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —. Russ. 5proz. —, 4½proz. ——.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. Okt.: „Czar und Zimmermann", Oper von Lortzing.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Celmann, Gutsbes. von Donauwörth; Dr. Oelschläger, von Frankfurt; v. Harold, Appretenlier von Troßberg; Bollmann, Kaufm. von Ulm; Dr. Weißbrod, Frau v. Limmer, Frau v. Stetten, Kfm.-Gattin, Frau Schmidt, Kaufm.-Gattin und Forster, Privatier von Augsburg; Graf v. Rechtern, Reichsrath von Würzburg; Oberleitner, Kaufm. von Brünn; Maurer, Gastwirth von Ulm; v. Tucher, Gutsbesitzer von Donauwörth.

G. Hirsch. HH. Frhr. v. Aretin, Reichsrath von Heidenburg; Raum, Kaufm. von Herrsbruck; Schmidt, Privatier von Augsburg.

Hotel Maulick. HH. Mundbrod, k. Reg.-Assessor und Frei, Fabrikdirektor von Kempten; Wilms, Kfm. von Erkelenz; Walter, Postverwalter von Mergentheim; Dr. Höfler, kgl. Gerichtsarzt von Tölz; Herrmann, Oberamts-Registrator von Offenburg; Bluß, Fabrikant von Heilbronn.

Bl. Traube. HH. Schneider, Privatier von Bregenz; v. Hartlieb, Partikulier von Memmingen; Madlener, Bräumeistersohn von Grünbach; Mälte, Partikulier von Göppingen; Zandel, Baumann und Schmoller, Partikuliers von Ulm; Roth, Kfm. von Lörrach; Keiser, k. Major von Ingolstadt; Frau v. Kolb, von Augsburg.

G. Kreuz. HH. Speidel, Kfm. von Ulm; Hohwiesner, Kaufm. von Frankfurt; Rather, Kaufm. von Elberfeld; Frau Mathias, Privatiere von Augsburg; v. Amon, Privatier und Derpsch, Kaufm. von Memmingen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Wildenhofer, Landtags-Abgeordneter von Augsburg; Köppel, Priv. von Nürnberg; Frln. Dollhofer, Kassierstochter von Regensburg; Frhr. v. Waltenfels, Major von Dillingen; Kehn, Kfm. von Steppach; Mair, Rechtsprakt. von Eichstätt; Abel, Bau-Inspektor von Ulm; Rapadori, Kfm. von München; Fleischmann, Kaufm. von Amberg; Gurier, Priv. von Ulm; Spieß, Mediziner von Bamberg; Walland, Generalagent der österr. Eisen-Industrie, von Wien.

Gasthof zur Krone. HH. Ringer, Stud. Med. und Rath, Stud. Jur. von Bischofsheim.

Stachusgarten. HH. Hauck und Müller, Werkführer von Wassertrüdingen; Bech, Güterspediteur von Lindau; Ehrenmann, Kfm. von Fürth; Steinmetz, Arzt von Nürnberg; Weißenbeck, Werkführer von Wien; Tallada, Buchhalter und Philipp, Fabrikant von Freiwalden; Hetzenauer, Apotheker und Zeller, Kfm. von Weißenburg; Schippert, Reg.-Assessor von Stuttgart; Walzer, Privatier von Ulm; Hauser, Kfm. von Oettingen; Greßle, Kfm. von Ichenhausen.

Augsb. Hof. HH. Eisinger, Pferdh. von Oberndorf; Jung, Pferdh. von Pfaumloch; Dechter, Posthalter von Röthenbach; Wagenseil, Zimmermeister, Haneberg, Wirthssohn und Frei, Gerbermeister von Kempten; Fischer, Bezirkshauptmann von Bregenz; Frau Schuld, Posthalters-Gattin von Meitingen; Mayr, Bierbrauer von Aichach; Rothkeppel, Kfm. von Bamberg; Wagner, Abgeordneter von Dettenhausen; Fischer, Kfm von Stuttgart; Fischer, Kaufm. von Kempten; Rägir, Ingenieur von Rosenheim; Pfeiffer, Müller, Georg, Tischlermeister und Brechsel, Gastgeber von Kempten; Nagelherr, Kfm. von Bamberg; Grenzenbach, Maler von hier; v. Grefeld, k. Kämmerer von Bamberg; Morl, Kfm. und Schweitzer, Fabrikant von Fürth; Bitter, Privatier von Stuttgart.

6572. **Gläubigerladung.**

Margareth Schlotter, Wittwe des Bauern Georg Schlotter von Zeuzleben, hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen, um ihren Schuldenstand kennen zu lernen und Zahlungsvorschläge machen zu können.

Es werden deshalb alle Gläubiger des genannten Schlotter und dessen Wittwe aufgefordert, ihre Ansprüche am

Freitag den 3. November l. Js.
früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und nachzuweisen, daß die Ausbleibenden nicht weiter berücksichtiget, resp. als den gefaßten Beschlüssen beistimmend erachtet werden.

Werneck, den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Werneck.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 182. **Angermann.**

6633. **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. bayer. Landgerichte Illertissen.

Leih- und Sparkasse Hillisheim-Ketten gegen die Xaver und Kreszenz Egger'schen Eheleute in Filzingen, Vergleichserfüllung, nun Zwangsverkauf betreffend.

Auf kreditorschaftlichen Antrag ist der gerichtliche Verkauf des den Xaver und Kreszenz Egger'schen Eheleuten zu Filzingen gehörigen Anwesens im Wege der Hilfsvollstreckung beschlossen worden.

Zu diesem Behufe hat man Steigerungstermin auf

Freitag den 24. November d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Filzingen anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag mit Hinblick auf §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird, und daß sich unbekannte Kaufsliebhaber mit legalen Zeugnissen über Leumund und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Die zu verkaufenden Objekte sind:

1) Pl.-Nr. 904, das Wohnhaus Hs.-Nr. 7, sammt Stadel und Stallung unter einem Dache, dann Hofraum und Backküche, taxirt auf 400 fl.,
2) Pl.-Nr. 905, 1 Tagw. 3 Dezim. Gartenwiese, taxirt auf 200 fl.,
3) Pl.-Nr. 1071 a, 2 Tagw. 15 Dez. Heuberacker, taxirt auf 100 fl.,
4) Pl.-Nr. 1170 b, 0 Tagw. 68 Dez. Wiese vom langen Galgenberg, taxirt auf 20 fl.,
5) Pl.-Nr. 1171 b, 0 Tagw. 17 Dezim. Waldung am Heubergacker, taxirt auf 3 fl.,
6) Pl.-Nr. 1170 a, 0,24 Dez. Oedung am langen Galgenberg, taxirt auf 5 fl.,
7) Pl.-Nr. $1170\frac{1}{2}$ a, 0,48 Dez. Oedung am langen Galgenbergacker, taxirt auf 6 fl.,
8) Pl.-Nr. $1170\frac{1}{2}$ b, 0,28 Dez. Wiese am langen Galgenbergacker, taxirt auf 12 fl.,
9) das Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, taxirt auf 250 fl.

Zugleich wird zur summarischen Liquidation der Forderungen, sowie zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens oder zur Stellung sachgemäßer Anträge Termin auf

Montag den 27. November d. Js.
Morgens 8 Uhr

hierorts anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger der Xaver Egger'schen Eheleute mit dem Bemerken geladen werden, daß auf später angemeldete Forderungen bei Auseinandersetzung der Debitmasse, keine Rücksicht genommen werden wird.

Illertissen, den 5. Oktober 1854.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 5058/I. **Demharter.**

6664. **Bekanntmachung.**

Entschädigung der Pfarrpfründestiftung Zeitlarn nach Art. 26 Abs. 2 des Ablösungs-Gesetzes.

Die Pfarrpfründe Zeitlarn hat für ihre theils auf Bodenzins fixirte, theils abgelöste Zehentrenten, im Betrage zu 768 fl. 38 kr. $3\frac{1}{2}$ hl., die gesetzliche Entschädigung vom 18- zum 20fachen Betrag nachgesucht, und wird das Entschädigungs-Kapital demnächst hier eintreffen.

Auf Grund des Art. 34 des Ablös.-Ges. werden nun alle jene Kultusstiftungen, welche auf obigen Renten die Baukonkurrenz-Pflicht beanspruchen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ihre dießfallsigen Ansprüche um so sicherer **binnen 4 Wochen** a dato bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, als außerdessen keine Rücksicht hierauf genommen, und das Entschädigungs-Kapital dem Eigenthümer ausgehändigt werden würde.

Simbach, am 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Simbach.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 8528/I. **v. Voithenberg.**

6650. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger wird das Gantanwesen des Wirthes Johann Baptist Jungtäubel zu Haslach dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Versteigerungstagsfahrt auf

Montag den 11. Dezember 1854
früh 10 bis 12 Uhr

in loco Haslach an Ort und Stelle anberaumt.

Das Anwesen besteht:

1) aus dem ganz gemauerten zweistödigen, mit Schneidschindeln eingedeckten Wirthshause,
2) aus dem ganz gemauerten und gewölbten Pferde- und Ochsenstalle,
3) aus dem Stadel und eingebauter Gaststallung,
4) aus der ganz hölzernen Wagenschupfe, der Kegelbahn, Holzlege und Hofraum, 0 Tgw. 20 Dez.,
5) aus dem Gras- und Pl.-Nr. 497 b zu 0 Tgw. 03 Dezim.,
6) aus Ackerland zu 3 Tagw. 24 Dezim.,
7) aus Wiesen zu 7 Tagw. 14 Dezim.,
8) aus Waldungen zu 11 Tagw. 14 Dezim.,
9) aus Oedungen zu 0 Tagw. 76 Dezim.,
10) aus dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Das Anwesen ist gemäß gerichtlicher Schätzung vom 26. August l. Js. auf 6481 fl. gewerthet.

Die Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich unmittelbar vor der Versteigerung über Vermögen und Leumund durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Die übrigen Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben; übrigens wird jetzt schon bemerkt, daß die auf dem vorbeschriebenen Wirthsanwesen bisher ausgeübte Wirthsgerechtsame persönlicher Natur ist.

Am 15. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

D. k. a.

Höflinger.

G.-Nr. 231/209. Holzschuher.

6674. **Bekanntmachung.**

Nachdem für das Haus des hiesigen Kammmachers Joseph Gruber sich im I. Versteigerungstermine kein Käufer gefunden hat, so wird nach klägerischem Antrage zum Verstriche jener Realität wiederholt auf

Mittwoch den 25. d. Mts.
Vormittags von 11 — 12 Uhr

Tagsfahrt angesetzt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch mit Vorbehalt des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger erfolgen wird.

Im Uebrigen verweist man auf die Ausschreibung vom 23. August ds. Js.

Lauingen, den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 7107. **Baufewein.**

6663. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Joseph Söltl und der Anna Maria Wienhard nach Amerika betr.

Der ledige Bräuerssohn Joseph Söltl von Rassenfels und die ledige Bauerstochter Anna Maria Wienhard von Zell an der Speck wollen mit ihrem Kinde nach Nordamerika auswandern; es ergeht daher an alle Personen, welche wie immer Ansprüche gegen eines oder das andere der Auswanderer machen können und wollen, die Aufforderung, solche bis spätestens

Montag 30. Oktober Mittags 12 Uhr

hier anzumelden und nachzuweisen, außerdem den Auswanderern ihre Pässe ausgeantwortet und von Amtswegen auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht mehr genommen würde.

Eichstädt, 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

I. A.

Gran.

C.-Nr. 333. c. Schermer.

6659. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Vohenstrauß

erkennt in dem Schuldenwesen der Sebastian und Katharina Mackl'schen Eheleute von Eßlarn auf erstatteten Vortrag und kollegiale Berathung Folgendes zu Recht:

1) Sei über das gesammte Vermögen der Mackl'schen Eheleute der Universalkonkurs zu eröffnen;
2) seien die Kosten aus der Konkursmasse zu bestreiten.

Gründe ꝛc. ꝛc.

Am 29. September 1854.

Königl. Landgericht Vohenstrauß.

Kohler.

6643. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Gütlerswittwe Eva Maria Pfahler von Theilenhofen werden folgende Immobilien dem Verkaufe unterstellt:

1) das Wohnhaus Nro. 54 zu Theilenhofen sammt Nebengebäude und Hofraum, zusammen enthaltend 17 Dezim. und auf 500 fl. geschätzt,
2) 39 Dez. Wurzgärtchen Pl.-Nr. 130 a, 15 Dez. Gartenacker Pl.-Nr. 130 b, 1 Dez. Krautgarten Gemeindetheil vom Jahre 1807 Pl.-Nr. 1541, zusammen geschätzt auf 100 fl.,
3) 26 Dezim. Acker beim Salch Pl.-Nr. 1522, geschätzt auf 50 fl.,
4) 71 Dezim. Acker im Riederweg Pl.-Nr. 2197, geschätzt auf 150 fl.,
5) 62 Dez. Wiese im kleinen Brunnen Pl.-Nr. 920 geschätzt auf 175 fl.,
6) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 25 fl.,
7) 0,89 Dez. Acker beim Hanggarten Pl.-Nr. 168, geschätzt auf 200 fl.,
8) 0,56 Dezim. Acker im Sand Pl.-Nr. 177 a, 0,04 Dezim. Acker daselbst Pl.-Nr. 177 b, geschätzt auf 150 fl.,
9) 23 Dezim. Acker auf der Hammelsbuil Plan-Nr. 341, geschätzt auf 105 fl.,
10) 0,40 Dezim. Acker im Hahnecken Pl.-Nr. 1470, geschätzt auf 50 fl.,
11) 0,83 Dez. Acker beim Schleifespan Pl.-Nr. 1723, geschätzt auf 225 fl.,
12) 0,74 Dezim. Acker beim Kletheimer Weg Pl.-Nr. 377 a, geschätzt auf 100 fl.,
13) 0,56 Dez. Wiese derselbst Pl.-Nr. 377 b, geschätzt auf 100 fl.,
14) 0,57 Dezim. Acker im Scherbach Pl.-Nr. 1165, geschätzt auf 75 fl.,
15) 0,60 Dezim. Acker im Scherbach Pl.-Nr. 124, 0,23 Dezim. Acker daselbst Pl.-Nr. 1211½ a, 0,40 Dezim. Acker daselbst Pl.-Nr. 1211½ b, zusammen geschätzt auf 250 fl.,
16) 0,98 Dezim. Wiese im Dillbach Pl.-Nr. 829, geschätzt auf 250 fl.,
17) 0,91 Dez. Acker im Langenbrunnen Pl.-Nr. 2000 a, und 0,50 Dez. Acker daselbst Pl.-Nr. 2000 b, geschätzt auf 150 fl.

Zu diesem Behufe wird Termin auf

Montag den 13. November l. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Hause Nro. 54 zu Theilenhofen anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Genehmigung der betreffenden Erbsinteressenten, sowie der Kuratelbehörde abhängt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und steht es bis dorthin den Kaufslustigen frei, bei dem unterfertigten Gerichte Einsicht von der genaueren Beschreibung der Verkaufsobjekte und dem Schätzungsprotokolle zu nehmen.

Schließlich diene zur Notiz, daß die Dismembrationsbewilligung bezüglich des obigen Gutes vorliegt, und solche beim Verkaufe geeignet berücksichtigt werden wird.

Gunzenhausen, den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

I. V.

Frhr. v. Harsdorf, I. Assessor.

G.-Nr. 7628/I. Moser.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6655. **Bekanntmachung.**

Samstag den 21. ds. früh 9 Uhr werden im Posthofe dahier 3 unbrauchbare Wägen, wovon der eine zum Transport von Gütern im Stadtbezirke geeignet und mit einem Deckel versehen ist, sodann Abfälle von Eisen und Stahle, verschiedene Baumaterialien, eine abgetragene Stiege mit eisernem Geländer, ein bleiernes Pumpwerk, ferner alte Möbles und Uhren an die Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, am 18. Oktober 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

Waldmann. Lindemann.

E.-Nr. 9176.

6654. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird die Herberge 290 über zwei Stiegen in der Vorstadt Au, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Fletz und Holzlege, geschätzt auf 500 fl., mit 200 fl. assekurirt, und mit 350 fl. Hypothekschulden belastet, der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 20. November l. Js.
Vormittags 11—12 Uhr
Kommissionszimmer Nro. 1

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Vorstadt Au, den 14. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

E.-Nr. 97. Allfeld.

6662. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des verlebten Selbalen Georg Blinzler von Vogtendorf sind die der unterzeichneten Verlassenschaftsbehörde noch nicht angezeigten Forderungsansprüche am

Samstag den 28. Oktober c.
Vormittags 9—12 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in dieser Masse zu liquidiren. Da übrigens die bis jetzt bekannt gewordenen Forderungen den Betrag der Aktivmasse bereits übersteigen, so ist der nämliche Termin auch zum Versuch einer gütlichen Uebereinkunft über die Vertheilung der Masse und eventuell zur Antragstellung über das einzuleitende weitere Verfahren bestimmt, weshalb sämmtliche Gläubiger hiezu mit dem Bemerken geladen werden, daß von den Nichterscheinenden deren Zustimmung zu dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger angenommen werden wird.

Kronach, den 20. September 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 13379/828. **Heydenreich.**

6470. [3c] **Bekanntmachung**

über

Holzverkauf.

Montag den 23. Oktober 1854 werden nachstehende in dem zunächst der Donau bei Niederalteich liegenden königl. Forstdistrikte Gundelau gehauene Hölzer durch das unterzeichnete kgl. Forstamt in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht.

104 Eichenstücke von 3 bis 30 Schuh Länge und 1½ bis 4 Schuh Durchmesser;
406 Ulmenstücke von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser;
64 Linden, Erlen, Maßholder, Aspen von verschiedener Länge und ½ bis 2½ Schuh Durchmesser.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu geziemend eingeladen, daß, wenn selbe das Holz noch vorher einsehen wollen, sie sich an den Forstwart zu Niederalteich zu wenden haben.

Der Verkauf wird im Auer'schen Bräuhause zu Niederalteich unter den vorschriftsmäßigen Bedingungen vorgenommen und beginnt am obigen Tage **Morgens 9 Uhr.**

Schönberg, den 1. Oktober 1854.

Königliches Forstamt Schönberg.

E.-Nr. 25. **Martin,** k. Forstmeister.

6668. [2a] Ein theoretisch und praktisch gebildeter Kameralpraktikant wünscht eine Stelle bei einem königl. Rentamte als Oberschreiber oder erster Amtsgehilfe.

Adresse hinterliegt bei der Expedition d. Bl.

6664. [2a] **Bekanntmachung.**

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Samstag den 21. dieß anberaumte General-Versammlung nicht im Gasthofe des Herrn Kögl zur goldenen Ente, sondern im **Gasthofe zu den drei Rosen am Rindermarkt** statt.

München, den 18. Oktober 1854.

Das Comité des Maximilians-Jubiläums-Vereins.

Der Vorstand:

Simmerl, kgl. Advokat.

6667. Für ein junges, moralisch gutes, durchaus gebildetes Frauenzimmer, katholischer Religion, wird eine Stelle als Erzieherin, Gesellschafterin ꝛc. in einem soliden Hause gesucht und mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen.

Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes.

6666. [2a] **Das ächte Wiener Tintenpulver** in versiegelten Original-1 Pfund-Paquets zu fl. 1. 18 kr., welche wie bekannt die beste und billigste Kanzlei-Tinte erzeugt, ist von nun an mit Gebrauchs-Zettel bei mir zu haben

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerstraße Nro. 30.

6500. [3c] Ein im rentamtlichen Dienste bewanderter Amtsgehilfe kann **sogleich** dauernde Beschäftigung finden.

Das Uebrige auf frankirte Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

6623. [2b] Ein seit 12 Jahren im Hypotheken-, Gemeinde- u. Stiftungs-Rechnungswesen sowie im Notariat und den übrigen landgerichtlichen Geschäfts-Zweigen wohl routinirter Scribent, der bis auf seine gegenwärtige Arbeits-Zeit die entsprechendsten Zeugnisse vorlegen kann, sucht seine dermalige Stellung zu verändern und bis Ende Oktober, November oder Dezember d. J. einen anderweiten Platz.

Gefällige Offerte mit der Adresse G. S. besorgt die Expedition dieses Blattes.

6646. [2a] **Bekanntmachung.**

(Die Abhaltung der Fähigkeitsprüfungen für Handwerker und Kaufleute zu Bamberg betr.)

Im Vollzuge der §§ 41 und 42 der Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zum Gewerbs-Gesetze vom 11. Septbr. 1825 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Abhaltung der Fähigkeitsprüfungen

1) für die Handwerksgewerbe jeder **erste Samstag** im Monate und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, **der darauffolgende Montag;**
2) für die Handelsgewerbe jeder **erste Montag** im Monat und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, **der darauffolgende Dienstag** bestimmt sind.

Wer an diesen Tagen die Prüfung bestehen will, hat sich hiezu bei Vermeidung des Ausschlusses **8 Tage vorher** durch Vorlage des nach §. 43 der Vollzugs-Instruktion ausgestellten Zulaßscheines bei dem Vorstande der Commission und zwar **Handwerker im Geschäftszimmer Nro. 9** und **Handlungsgehilfen im Geschäftszimmer Nro. 12** zu melden.

Können die Angemeldeten nicht alle an den bestimmten Tagen geprüft werden, so wird die Prüfung an den zunächst folgenden Tagen mit vorzugsweiser Abfertigung der auswärtigen Candidaten fortgesetzt werden.

Bamberg, den 2. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Glaser, Bürgermeister.

E.-N. 88. Burkart.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

II.

** München, 19. Okt. Nachstehendes sind die bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen Ehrenmünzen zuerkannt worden sind, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

I. Gruppe. Mineralien und Brennstoffe. 1) Eisenerz, Eisen, Stahl, Blech, Draht, roher Eisenguß. a. K. bayerisches Berg- und Hüttenamt, Bodenwöhr, wegen Schönheit und Güte der ausgestellten Produkte; b. K. bayerisches Berg- und Hüttenamt, Bergen, wegen Umfangs des Betriebes und besonderer Güte der ausgestellten Fabrikate; c. Roth, Heck und Schwinn, Ixheim, bei Zweibrücken, wegen Großartigkeit und Mannigfaltigkeit des Betriebes und erzielter Preisermäßigung; d. Karl Freiherr v. Gienanth, Ludwigshafen, wegen Ausdehnung und Mannigfaltigkeit des Betriebes und vorzüglicher Qualität der von ihm ausgestellten Bleche. e) Maximilianshütte bei Burglengenfeld, wegen Großartigkeit der Anlage und Einführung der Fabrikation von Bahnschienen in Bayern diesseits des Rheins; f. J. M. Reichenberger, Gödtschenreuth, für die Erzeugung von verzinkten Telegraphen-Drähten im Inlande. 2) Kupfer, Messing. Joseph Anton Beck et K., Messingwaarenfabrikbesitzer, Augsburg, wegen Ausdehnung des Betriebes und vorzüglicher Qualität der Fabrikate.

II. Gruppe. Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung, dann landwirthschaftliche Geräthe. 1) Land- und Gartenbau (ohne Flachs und Hanf) und Bienenzucht. a. Wieninger, Bräuer und Vorstand des landwirthschaftlichen Distriktsvereins Vilshofen, wegen Einführung des Mais- und Kardenbaues in seiner Gegend, von denen er ausgezeichnet schöne Proben ausgestellt hat; b. Frhr. v. Ditfurth, k. Kammerherr auf Schloß Theres, wegen gelungener Versuche im Tabakbau, insbesondere wegen der Kultur der Hanfweide (salix fiminalis) und Eröffnung eines größern Marktes für dieselbe. 2) Haus- und landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen. a. Staatsgutsverwaltung, k., Schleißheim, für ihre anerkennenswerthen Leistungen im Baue landwirthschaftlicher Geräthe, vorzüglich der Holz- und Schmiedearbeiten; b. J. W. Späth, Maschinenfabrik, Dutzendteich bei Nürnberg, wegen zweckmäßiger Verbesserung einer Dreschmaschine.

III. Gruppe. Chemische und pharmaceutische Produkte und Farbwaaren und hieher gehörige Vorrichtungen und Maschinen. 1) Chemikalien. a. Dr. J. Aufschläger, München, wegen rationeller, ziemlich vollständiger Benützung der Knochen und Knochenabfälle, dann der Nebenprodukte der Steinkohlengasfabrikation und namentlich wegen der vortrefflichen Qualität seines Rußes; b. Karl Buchner, Fabrik. pharmaceut. und chem. Produkte. München, wegen der vieljährigen Verdienste seiner Fabrik um die Herstellung pharmaceutischer und chemischer Präparate, wegen seines neuen Zinkweißes (Münchener Weiß) und eines neuen Mineralschwarzes für die Stereochromie; c. Fr. Ph. Wich, Verwalter der chem. Fabr. zu Altenburg (Besitzer: G. F. Riemann u. G. W. E. Graf in Nürnberg), wegen großer Güte der Phosphorfabrikation und wegen seines schönen gelben und rothen Blutlaugensalzes, dann wegen fabrikmäßiger Bereitung von amorphem Phosphor; d. W. K. Fikentscher, Fabr., Redwitz, wegen anerkannter Güte und Schönheit seiner Quecksilberpräparate und seines Brechweinsteins; e) J. N. Adam, Rennweg bei Nürnberg, wegen schwunghafter und vorzüglicher Erzeugung von Blutlaugensalz und Mehrseitigkeit seiner Fabrikation; e. Vigl et Riemerschmied, München, wegen Reinheit und Hochgrädigkeit seines Weingeistes und Essigsprits. 2) Farben. a. H. Markl, Chemiker und Farbenfabrikant, München, wegen vielseitiger Fabrikation von Porzellan-, Oel- und Frescofarben; b. Karcher et Planett, Kaiserslautern, wegen Darstellung eines sehr schönen grünen Ultramarins; c. Caf. Lichtenberger, Garancinfabr., Speyer, wegen schwunghaften Betriebes der Garancinfabrikation in Verbindung mit Krappblau; d. Gebr. Puscher, Farbenfabrikant, Nürnberg, wegen ausgedehnter Darstellung zahlreicher besonders grüner Farben; e. Gademann et K., Schweinfurt, für schöne Farben und Bleiweiß en pâte; f. Heinr. Gademann, Schweinfurt, wegen umfangreicher Erzeugung blauer und grüner Ultramarine; g. Georg Hoffmann (Fabrik in Euerbach), Schweinfurt, wegen Rußes und Druckerschwärze von besonderer Feinheit und Schönheit; h. W. Sattler, Schweinfurt, wegen ausgedehnten Betriebes der Fabrikation von Metallfarben und Lackfarben; i. J. Dingler, Fabrikbesitzer, Augsburg, wegen vielseitiger Fabrikation der Farben für den Zeugdruck; k. G. A. Bäumer et K., Fabrikant, Augsburg, wegen der Fabrikation von Chromzinnober, Zinkgelb und Frescogrün von vorzüglicher Schönheit. 3) Harzzubereitungen (Lacke, Firnisse, Siegellack, Wichse). a. J. Hüttlinger, Firma: Elias Held, sel. Erben, Nürnberg, wegen Schönheit der marmorirten Güte der einfarbigen und großer Manchfaltigkeit der ausgestellten Siegellacke; b. Manuel J. Kohn, Siegellackfabrik, Mainbernheim, wegen Schönheit und Güte seines Siegellack-Sortiments und Eigenthümlichkeit der Siegellacke für heiße Klimate. 4) Leim. a. D. Hieber, Leimsieder, Nördlingen, b. C. Lippacher, Leimsieder, Nördlingen, c. Ph. Lippacher, Leimsieder, Nördlingen, d. J. Vorwerk, Leimsieder, Nördlingen, e. J. G. Winter, Leimsieder, Nördlingen, vorstehenden fünf Ausstellern wurde wegen gleicher Vorzüglichkeit ihres durch ganz Deutschland bekannten Leimes gemeinsam die Ehrenmünze zuerkannt. 6) Maschinen für chemische und pharmaceutische Fabrikation. A. Wolfmüller, Zinngießer und Fabrikant, München, wegen schöner und zweckmäßiger Ausführung von pharmaceutischen Dampfkochapparaten, namentlich eines Hochdruckdampfapparates.

IV. Gruppe. Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches. 1) Mehl- und Mühlfabrikate, Stärke, Teigwaaren, Oblaten. a. Simon Frhr. v. Eichthal, Firma: Eichthal'sche Mühle, München, wegen vorzüglicher Beschaffenheit der Mehlproben; b. Joh. Bapt. Zwick, Frankenthal, wegen vorzüglicher Beschaffenheit der Stängelstärke; c. Hammerschmidt's Eidam (Neuffer), Regensburg, in Berücksichtigung der Leistung und des rationellen Geschäftsbetriebes seiner Kunstmühle; d. C. A. Wolf, Stärkefabrikant, Ansbach, wegen vorzüglicher Beschaffenheit des Sago; e. Christ. Voit, Schweinfurt, in Berücksichtigung der Schönheit der Fabrikate und renommirten Leistungen der Schweinfurter Kunstmühle. 2) Konditorwaaren, Lebkuchen, Chokolade, Eßwaaren. a. Karl Rottenhöfer, Fabr., München, wegen Schönheit und Manchfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände aus Chokolade; b. Johann Schmidt, Nürnberg, wegen ausgezeichneter Teig- und Gummi-Oblaten. 3) Zucker. a. Joh. Konr. Reihlen, Friedensau bei Mutterstadt, wegen vorzüglicher Beschaffenheit des raffinirten Melis; b. F. J. Fickentscher, Regensburg, wegen vorzüglicher Beschaffenheit der Raffinade. 4) Weine. a. Bürgerhospital in Würzburg, wegen guter Qualität des 1811er, 1822er u. und 1846er a. Weines; b. Juliusspital in Würzburg, wegen vorzüglicher Qualität des 1822er Steinwein-Rießling, 1846er Pfülben, 1846 und 1848er Steinweines; c. Frd. Döring, Würzburg, wegen reinen Geschmacks und guter Fabrikation seiner Schaumweine; d. J. M. Treutlein, Würzburg, für vorzügliche Qualität des 1811er u. und 1766er. 5) Spiritus, Liqueur, Bier, Essig. Martin Jos. Fleischmann, Aschaffenburg, wegen vollkommener Freiheit von Fusel seines ausgestellten Weingeistes. 6) Wachs, Seife, Parfümerien, Wichse, Kerzen, Beleuchtungsgegenstände. a. K. b. priv. Millykerzen- und Seifenfabr., Eigenthum von Ferdinand Frhr. v. Schätzler, München, wegen vorzüglicher Qualität der Stearinkerzen; b. C. Wassermann, Fabr., München, wegen vorzüglicher Qualität der Stearinkerzen, sowie wegen Schönheit und Manchfaltigkeit der Farben seiner gefärbten Kerzen. 7) Tabakfabrikate. a. Jos. Walter, Godramstein, wegen Reinheit der Fabrikation der Schnupftabake ohne Beimischung fremder Stoffe; b. Frz. Ant. Schmittgen, Oggersheim, wegen schöner Arbeit, Billigkeit der Pfälzer Cigarren zum Export; c. Heinrich Kern, Landau, wegen Schönheit der Fabrikats der Pfälzer Cigarren.

V. Gruppe. Maschinen, (mit Ausschluß der Haus- und landwirthschaftlichen Geräthe und der Apparate für chemische und pharmaceutische Zwecke, aber mit Einschluß aller Hilfstheile, auch der Arbeitsmaschinen.) 1) Maschinen und Maschinentheile aller Art und Baukonstruktionen. a. J. W. Späth, Maschinenfabr., Dutzendteich, wegen eigenthümlicher Konstruktion und guter Ausführung an der von ihm ausgestellten Klauenpresse und der sphärischen Reibmaschine, sowie wegen der Vielseitigkeit seiner sonstigen Leistungen; b. J. W. Engelhardt et K., Maschinenfabr., Fürth, wegen seiner zweckmäßig angeordneten und preiswürdigen Feuerspritzen; c. Reichenbach'sche Maschinenfabrik, Augsburg, wegen guter Ausführung der ausgestellten Gegenstände; d. Kasp. Honegger, Kottern, wegen der mehrfachen Verbesserung an seinen mechanischen Webstühlen, die namentlich für leichte Waare geeignet sind.

VI. Gruppe. Instrumente. 1) Zeichnungs-, Meß-, physikalische, chemische, optische und astronomische Instrumente, dann Waagen. a. Karl Stollnreuther, Mechaniker, München, für sehr wohlfeile, fest konstruirte und gut gearbeitete Distanzmesser; b. M. Baader, Optiker, München, für die vorzügliche Ausführung von Fernrohren bis zu 29''' Oeffnung; c. A. Greiner, Mechaniker, München, als sehr geschickter Glasbläser, namentlich in Aräometrie und für seine schönen eingebrannten Glasscalen; d. Dr. Schafhäutl, k. Universitäts-Professor, München, für seine Photometer und Phonometer, die prinzipiell neu sind und bei geschickter Behandlung des Beobachters gute Resultate liefern werden; e. K. bayer. Telegraphenamt in München, für ausgezeichnete Arbeit der Apparate und für sinnreiche Konstruktion des Ein- und Doppelstifts-Relais; f. J. Ulmer, Mechaniker, Straubing, wegen origineller Konstruktion, sowohl bei seiner Kreistheilmaschine, als bei seinem Nivellirinstrumente; g. Klem. Riefler, Mechaniker, Maria-Rhein, wegen sehr guter und billiger Arbeit in seinen Reißzeugen; h. A. Schwaiger, Optiker, Augsburg, wegen Selbstproduktion aller Theile seiner optischen Fabrikate mit Ausnahme des Glases, und wegen Güte seiner Fernrohre und Lorgnetten; i. J. W. D. v. Schwarz, Nürnberg, für seine Anwendung des Specksteins zu Gasbrennern von vorzüglicher Brauchbarkeit des Materials und der Arbeit, die einen neuen Industriezweig bildet. 2) Uhren. a. G. Ter-

zer, Uhrmacher, München, wegen der Einfachheit, der eigenthümlichen Konstruktion und der ausgezeichnet guten Arbeit der Thurmuhr; b. Ferd. Bachschmid, Uhrmachermstr., Kempten, wegen der Ausdehnung des Geschäfts und der dienstbaren Arbeit an den Cylinderuhren. 3) Chirurgische Instrumente. a. M. J. Schnetter, Sohn, Fabrikant chirurgischer Instrumente, München, für vollständige Sammlung gut gearbeiteter chirurgischer Instrumente neuerer und älterer Konstruktion, insbesondere für gute Ausführung des vom Direktor und Professor Dr. Martin zu München angegebenen Beckenmessers; b. G. C. Hammon, Wwe., Nürnberg, wegen der fleißig gearbeiteten chirurgischen Instrumente neuerer Art bei billigen Preisen; c. Dr. Harleß, k. Universitätsprof., München, wegen der Zweckmäßigkeit des Pneumatometers zum Messen der Luftmenge in den Lungen, verfertigt von Stollnreuther in München. 4) Musikalische Instrumente. 1) Orgeln. Fr. Zimmermann, Orgelbauer, München, für eine neue, nach akustischen Prinzipien gebaute Orgel, an welcher mehrere Erfindungen und Verbesserungen, sowohl eigene als fremde, angebracht sind. 2) Saiten-, Blas- und andere Instrumente. a. A. Engleder, k. Hofsaiten-Instrumentenmacher, München, für ausgezeichnete Alt-Violas und Guitarren; b. R. Grève, Blas-Instrumentenmacher, München, wegen ausgezeichneter Flöten nach dem Böhm'schen Systeme; c. J. Haslwander, Saiten-Instrumentenmacher, München, für seine ausgezeichneten Zithern; d. G. Ottensteiner, Blas-Instrumentenmacher, München, wegen ausgezeichneter Clarinette nach Bärmann'schen Systeme und musterhafter Ausführung aller übrigen Instrumente; e. G. Tiefenbrunner, Instrumentenmacher, München, für Verfertigung von ausgezeichneten Mandoras, Mandolinen und Zithern; f. Peter Schulz, Musik-Instrumentenmacher, Regensburg, wegen zweier ausgezeichneter Violinen; g. Bauchel, k. Hofgeigen-Instrumentenmacher, Damm, für seine ausgezeichneten Violinen. 3) Pauken und Trommeln. A. Knocke, Mechaniker, München, wegen seiner zwei mechanischen Pedalpauken, deren Mechanismus neu ist, und sich als der zweckmäßigste bewährt hat. 4) Geläute. And. Hamm, Glockengießer, Frankenthal, wegen vortrefflichen Tones und reiner Stimmung in den C-moll Accord seiner drei Glocken.

VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder und Bekleidungsgegenstände. 1) Leinen-, Halbleinen- und Damast-Weberei. a. L. Schreiner u. Sohn, Besitzer: J. B. Schreiner, Baumwoll- und Leinenmanufaktur in München, recht brave Leinendamastgedecke, besonders aber breites Malertuch; b. Franz Fenzl in Wegscheid, in Zeichnung, Ausführung und Bleiche tüchtige Damastgedecke; c. Louis Kolb, Leinen- und Baumwollwaarenfabr., Bayreuth, tüchtig ausgeführte und billige Segeltücher, Deckentücher und sonstige Leinen für Militär- u. Eisenbahnlieferungen. 2) Seiler-Waaren. a. J. A. Huber in Rosenheim, sehr tüchtige Seilerarbeiten, auch Glockenzüge, Quasten u. dgl.; b. Jos. Kern, Seilermeister in München, sehr gute Drahtseile, Drehleine ohne Ende und Zierdeseil; c. Jos. Dav. Seiboth, Seilermeister in Regensburg, besonders schöne Kabeltau und Profilleine aus italienischem Hanf; d. J. F. Jordan, Schlauchmacher in Fürth, weniger für die Pfeifenschläuche als für den ledernen, mit Draht umwundenen Zubringerschlauch von vorzüglicher Arbeit nach patentirtem Verfahren. 3. Kammwoll-, Baumwoll- und gemischte Waaren. a) Kammgarnspinnerei. Kammgarnspinnerei zu Nürnberg, sehr gute Kammgarne, bei großer Produktion. b) Baumwollspinnerei und mechanische Shirtingweberei. a. Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg, sehr gute Baumwollgarne bis Nro. 80; b. Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kempten, sehr gute Baumwollgarne. c) Strickgarne, Zwirne und gefärbte Garne. a. F. C. Bayerlein, Bayreuth, sehr gute Strickgarne; b. Rugendas u. Komp., Augsburg, sehr schöne gleiche Baumwollzwirne. d) Appretirte Shirtings, Sarsenets, Buchbinderleinen, Barchente. F. Prinz, Augsburg, schön gefärbte und appretirte Baumwolltücher. e) Baumwoll-Buntweberei. F. Linhard, Hof, in Farben schöne und vortrefflich ausgeführte baumwollene Buntgewebe. f) Rouleaux. Aug. Sievers, München, sehr schön gemalte Rouleaux. g) Wachstuche. H. Meyer, Firma: Franz Mittler, Augsburg, Wachstuche von sehr gelungener Ausführung. 4) Streichgarnspinnerei, Tuche, Stoffe, Flanelle, Teppiche. a) Streichgarnspinnerei, Tuch- und Buckskinfabrikation. Erhardt und Weiland, Lambrechts, sehr schöne wollfarbige und schwarze Tuche. b) Teppiche. J. B. Goschenhofer, Nördlingen, schottische Teppiche von guten Mustern und reichhaltiger Auswahl. 5) Seide, Seidenwaaren und Shawls. a) Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Bänder. C. A. von Brentano, Firma: Pellonz-Brentano u. Komp., Augsburg, Seidenzeuge u. Kirchenstoffe von gefälliger Arbeit. 6. Abtheilung. a) Strumpfwaaren. a. Ludwig Ziegler, Neustadt a/H., sehr tüchtige auf Rundstühlen gearbeitete Decken, Röcke, Hosen rc. b. Joh. Konr. Weiß, Nürnberg, große Auswahl recht guter gestreifter, auf Hand- und Rundstühlen gewirkter Strumpfwaaren. b) Posamente und Knopfwaaren. Fr. Seraph Wunsch, München, vortreffliche Knopfmacherarbeit für Civil- und Militär; c) Tressen, Gold- und Silberspinnerei, Ornatstickerei. a. Anna Bornhauser, Firma: Elias Bornhauser, sel. Wwe, München, sehr tüchtige und umfangreiche Leistungen im Fache der Gold- und Silberspinnerei für Civil- und Militärzwecke; geschmackvoll gestickte Kirchen-Ornate; b. J. M. Gerdeissen (J. G. Schreibmayer), München, nach neuer patentirter, die Goldstickerei in billiger Weise ersetzende Art des Golddrucks auf Seide recht tüchtig und geschmackvoll ausgeführte Kirchenfahnen; c. Tröltsch et Hanselmann, Weissenburg, sehr gute und manchfaltige leonische Gold- und Silbertressen und andere dergleichen Artikel; d. J. F. Schmuck et Söhne, Weissenburg, aus gleichen Gründen; e. Gebr. Auernhamer, Treuchtlingen, aus gleichen Gründen; f. S. Voit, Nürnberg, sehr schöne und geschmackvolle Goldsticker- und Knopfmacher-Arbeiten in Gold und Silber; g. Salger et Gruber, Kempten, sehr schöne und sorgfältig gearbeitete Kirchenparamente und Ornate. d) Corsets und fertige Kleider. Alois Graffel, Schneidermeister, München, Herrenkleider von einfachem, ungekünsteltem Schnitt und sehr sorgfältiger Näherei. e. Künstliche Blumen, Haar- und Stroharbeiten. Joseph v. Häckel, München, künstliche Blumen von feiner und schöner Arbeit und großer Auswahl. 7) Leder- und Lederarbeiten u. s. w. a. Leder. a. F. A. Schwarzmann, München, vorzüglich gelungene sämischgare Leder; b. Sebast. Streicher, München, sehr gut gegerbte, manchfache Ledersorten und lobenswerthe lackirte Leder. b. Pergament und Goldschlägerhäutchen. C. T. Merz, Chemiker, München, vorzüglich gute, den besten ausländischen gleichkommende Goldschlägerhäutchen. c. Handschuhe. Ludw. Barthelmes, München, sehr gute Glacehandschuhe, weiße und farbige Handschuhleder. d. Schuhmacherarbeiten. Karl Stöhr, Schuhmachermeister, München, schöne und geschmackvolle Damenschuhmacherarbeit. e. Sattler-, Riemer-, u. Taschnerarbeiten. a. Konrad Holke, München, sehr manchfaltige und durchaus vortreffliche Säcklerarbeiten; b. Jos. Koy, München, vorzüglich gearbeitete Koffer, Taschen und Reiseartikel; c. Joh. Reiter, München, vorzügliches Riemen- und Sattelzeug; d. J. M. Mayer, München, ausgezeichnet schöne Pferdgeschirre; e. Konr. Bervier, Würzburg, sehr schön und sorgfältig gearbeitete Sättel. f. Filzwaaren und Hutmacherarbeiten. a. Jos. Baur, München, vorzüglich gearbeitete Hüte in großer Auswahl; b. Jos. Wankmüller großes Sortiment sehr gut gearbeiteter Filzwaaren. g. Pelzwaaren. Anton Jahn, München, vorzüglich kunst- und geschmackvoll gearbeitete Pelzwaaren.

VIII. Gruppe. Metallwaaren und Waffen. 1) Eisen- und Stahlwaaren. Joh. Bösenecker, Nagelschmiedmeister, Wunsiedel, wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und Brauchbarkeit der gut geschmiedeten und verzinnten Nägel bei entsprechenden Preisen. 2) Schlosserarbeiten und feuerfeste Geldschränke. Peter Kölbl, Schlossermeister, München, wegen meisterhafter Ausführung der manchfaltigen Schlösser und Fensterriegel von neuer wohlbedachter Konstruktion und ansprechender Eleganz, sowie wegen des Strebens, vom Handwerke zum fabrikmäßigen Betriebe überzugehen und die neuesten Verbesserungen der Schlosserkunst in die zum gewöhnlichen Verbrauche bestimmten Fabrikate einzuführen. 3) Messerschmied-Waaren, Nadeln, Ahlen, Ketten, Werkzeuge aller Art. a. I. Lang, Fabrikant, München, wegen Güte des Rohstoffs, großer Härte, schöner Farbe, Regelmäßigkeit und Tiefe des Hiebes seiner Feilen; b) Joh. G. Schmid, Hufschmiedmeister, Pöhl, wegen Umfangs des bis zu den größten Sorten reichenden Sortiments, tüchtiger Arbeit, scharfer Schneiden und sehr billiger Preise seiner Bohrer; c. Nik. Hoffmann, jun., Nürnberg, wegen der aus gediegenem Material geschmackvoll, geschickt und fein gearbeiteten Schneiden und Hefte; eine der besten Ausstellungen in Messerschmiedwaaren. 4) Kupfer-, Zink-, Zinn- und Neusilber-, auch Plaqué-Waaren, Messing- und Bronze-Waaren, Metallknöpfe, Metallschlägerei und Bronzefarben, Leonische Drahtwaaren, Drahtgewebe. a. A. Hergl, Spänglermeister, München, wegen besonderer Reinheit, Geschicklichkeit und Geschmack in Ausführung des ausgestellten Ritterharnisches; b. M. A. Röckel, Chemiker, München, wegen hervorragender Schönheit seiner Siegel in Metallguß, der hier zur Kunst gesteigert erschien; c. J. L. Renner, Nürnberg, wegen bedeutenden Geschäftsbetriebes und wegen billigster Herstellung von Metalldruckwaaren; d. C. Ch. Lauer, Nürnberg, wegen fortschreitender Vervollkommnung der Fabrikation kleinerer meist geprägter Metallwaaren und Billigkeit der Preise; e. G. L. Fuchs et Söhne, Fabrikanten, Fürth, wegen besonders schöner und billiger Herstellung des Blattmetalls, eines marktgängigen Artikels; f. C. Eppermüller, sen., Metallschläger, Fürth, wegen Umfanges des Betriebes und der besonders schönen Herstellung des ausgezeichneten Ruf genießenden Planiermetalls; g. G. Lepper, Bronzefabrikant, Fürth, wegen besonders schöner und reiner Herstellung von geriebenen Bronzefarben; h. H. Fehr, Kunstgießer, Augsburg, wegen ausgedehnten Betriebes und wegen ausgezeichnet gearbeiteten und schön geformten Fabrikats. 5) Gold- und Silberwaaren, unächter Schmuck, Juwelierarbeiten. a. J. Kephl, Juwelier, München, wegen besonderer Reinheit, Schönheit und Geschicklichkeit der Arbeit der von ihm ausgestellten Gegenstände; b. G. Merk, Hofjuwelier, München, wegen besonderer Geschicklichkeit und Sorgfalt im Steinfassen; c. de Bary-Kroß, München, wegen Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit der Gold- und Silberdrähte und Bouillons; d. C. G. Pauli, Feingoldschläger, Nürnberg, wegen Feinheit, Güte und Wohlfeilheit des geschlagenen Metalls bei ausgedehntem Betriebe; e. J. C. Schätzler, Nürnberg, wegen Umfangs des Betriebes und wegen Güte des ausgestellten feinen Goldes, Silbers und Zwischgoldes in Blättern bei billigen Preisen; f. J. W. Schienerer, Feingoldschläger, Fürth, wegen Umfangs des Betriebes, Wohlfeilheit und Güte der Goldmuster und Schawinen. 6) Waffen aller Art. a. Fr. Xav. Baader, Hofbüchsenmacher, München, wegen eines schön und rein gearbeiteten Schei-

benützens, fleißiger Löthung der Rohre, Zusammenstellung eines Drillings von gleichmäßiger Moirirung und Brunirung der Läufe und deren reichen Ausstattung bei mittelmäßigem Betriebe; b. Joh. Stroblberger, Fabrikant, München, wegen reicher Auswahl eigener Modelle, schöner Vergoldung und Färbung der Garnituren, eleganter Ciselirung, neuer Zeichnungen in Verbindung mit schönen und manchfachen Eisenplattirarbeiten; c. J. A. Kuchenreuter, Hofbüchsenmacher, Regensburg, wegen ziemlich bedeutenden Geschäftsbetriebs bei geringer Arbeiterzahl, schöner Schaftung, eleganter Gravure und Schnitzarbeit an den in reicher Auswahl, geschmackvoll aufgestellten und großen Ruf genießenden Fabrikaten; e. kgl. Gewehrfabrik in Amberg, für solide Commiß-Arbeit, reinen Schliff und gute Härtung der Klingen, sowie für ein schönes Exemplar eines matten, sehr reinen damaszirten Rohres und präcise Bohrung der Läufe.

IX. Gruppe. Stein-, Erd- und Glaswaaren. 1) Stein- und Cementarbeiten. a. Math. Strauß, Steinbruchbesitzer, Sohlenhofen, wegen geschmackvoller und zweckmäßiger Anwendung des Sohlenhofer Marmors zur Täfelung, Tischplatten u. architektonischen Zwecken; b. k. b. Strafarbeitshaus, St. Georgen, wegen schöner Ausführung, besonders der Mosaikarbeiten. 2) Thon-Waaren. Hannes und Wieninger, priv. Porzellanmalerei-Anstalt, München, wegen gelungenen Verfahrens im Gold- und Farbendrucke. 3) Glas-Waaren. a. Dr. Max Pettenkofer, München, für die Erfindung des Haematinon (porporino antico) und der damit verwandten Glasporphyre; b. Bened. v. Poschinger, Oberzwieslau, wegen Größe und besonders ausgezeichneten Glanzes (Spiegels) seiner Glasstürze; c. Elise Abele, Firma: Wilhelm Abele, sel. Wwe., Fabr. Ludwigsthal, wegen guter Qualität und billiger Preise ihrer Spiegelgläser aus dem sonst selten hiezu angewendeten $^{3}/_{4}$ weißen Glase; d. C. R. Bopelius, Sulzbacher Glashütte bei St. Ingbert, wegen seiner sehr gut gearbeiteten Glastafeln und des schwunghaften Betriebes; e. J. A. Gollwitzer, Ullerdricht-Neubau, wegen Benutzung des Torfs zum Schmelzen und Ausarbeiten des Spiegelglases bei unbeschädigter Qualität des Produkts; f. Baureis et Müller, Fabrikbesitzer, Nürnberg, wegen vorzüglicher Qualität ihrer Spiegelgläser; g. C. A. Schaller, Spiegelfabrikant, Fürth; diese Fabrik repräsentirt am besten, billigsten und manchfaltigsten den wichtigen Handelsartikel der Zierspiegel.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — — ** München, 20. Okt. Die k. Ausstellungs-Kommission hat über die Zurückgabe und Zurücknahme der zur Industrieausstellung eingelieferten Gegenstände folgende Vorschriften erlassen: 1) Die Zurückgabe der Ausstellungsgegenstände erfolgt nach einer bestimmten Reihenfolge. 2) Sie kann nur an die Aussteller selbst oder deren Bevollmächtigte erfolgen, und wird außerdem auf Rechnung und Gefahr der Aussteller an besonders aufgestellte Spediteure geschehen. 3) Aussteller und Bevollmächtigte haben sich über ihre Person und die letzteren noch über die Befugniß zur Uebernahme der Gegenstände ihrer Vollmachtgeber genügend auszuweisen. 4) Jeder berechtigte Uebernehmer empfängt zur Uebernahme seiner Ausstellungsgegenstände einen Erlaubnißschein. 5) Die Uebernahme geschieht am Orte der Aufstellung durch Vermittlung der bestellten Gruppeninspektoren gegen Vorzeigung des Erlaubnißscheines. 6) Ohne Erlaubnißschein und Zuthun des Gruppeninspektors darf kein Ausstellungsgegenstand von dem Platze der Aufstellung hinweggenommen werden. 7) Ergeben sich bei der Uebernahme Differenzen, so eignen sich diese zur Austragung vor dem aus der Mitte der Ausstellungskommission hiezu bestellten Reklamations-Ausschusse, und sind diesem sofort anzuzeigen. 8) Der Uebernehmer hat die vollzogene Abgabe zu bescheinigen. 9) Die Beischaffung der Kisten ist Obliegenheit der Aussteller. Wenn sich solche Kisten in der Bewahrung der Ausstellungskommission befinden, kann die Beischaffung nur in der von dieser Kommission festgesetzten Ordnung geschehen. 10) Wann und wo die übernommenen Gegenstände einzupacken sind, bestimmt die Kommission. 11) Die Kosten der Verpackung und Wegschaffung von Ausstellungsgegenständen aus den Ausstellungsräumen haben die Aussteller zu bestreiten. 12) Zum Einpacken und Wegschaffen können nur Personen verwendet werden, deren Verläßigkeit der Ausstellungskommission genügend verbürgt erscheint. 13) Ueber die verpackten an die Aussteller zurückgehenden Gegenstände werden auf Verlangen Certifikate ausgestellt. 14) Die Anhalte hiezu haben die Aussteller oder deren Bevollmächtigte unter Beglaubigung der Gruppeninspektoren zu liefern. 15) Ausstellungsgegenstände können aus den Ausstellungsräumen nur gegen Vorzeigung eines Auslaßscheines hinweggebracht werden. 16) Der Zugang zu den Ausstellungsräumen bleibt nur auf Erlaubniß der Ausstellungs-Kommission gestattet. Für Aussteller behalten die denselben behändigten Eintrittskarten fortan Giltigkeit. 17) Nach dem Schlusse der Ausstellung dürfen Käufe und Verkäufe von Ausstellungsgegenständen nicht mehr stattfinden.

Der Stadtmagistrat Straubing erklärt in einer amtlichen Berichtigung die von mehreren Blättern gemachte Mittheilung, als sei zu Straubing die Cholera im heftigen Grade aufgetreten, als eine leere Erfindung.

Ingolstadt, 18. Okt. In den letzten 7 Tagen vom 12. Okt. bis zum heutigen hat die epidemische Brechruhr in hiesiger Stadt leider wieder zugenommen, indem in diesem kurzen Zeitraume 30 neue Erkrankungen und 15 Todesfälle sich ergeben haben. Das Publikum lebt aber dessenungeachtet ganz unbesorgt, und die Aerzte schreiben der stärker auftretenden Krankheit keine Dauer zu, sondern halten sie vielmehr für ein günstiges Zeichen, da jede epidemische Krankheit vor ihrem gänzlichen Aufhören, gleichwie ein erlöschendes rasch zuvor noch auflammendes Licht, sich auffallend zeigen soll.

Den	12.	Okt.	erkrankt	7,	genesen	—,	gestorb.	4,	in	Behandl.	verbl.	25,
„	13.	„	„	4,	„	1,	„	3,	„	„	„	25,
„	14.	„	„	5,	„	1,	„	1,	„	„	„	28,
„	15.	„	„	3,	„	—,	„	1,	„	„	„	30,
„	16.	„	„	3,	„	—,	„	2,	„	„	„	31,
„	17.	„	„	6,	„	1,	„	3,	„	„	„	33,
„	18.	„	„	2,	„	2.	„	1,	„	„	„	32.

(Augsb. Abdztg.)

Neuestes.

Bayern. ** München, 20. Okt. Se. Exc. der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Freiherr v. d. Pfordten, ist heute Morgens nach Berlin abgereist.

** München, 20. Okt. Gestern Morgens gerieth der Frankfurt-Hanauer Lokalzug in der Nähe von Frankfurt aus den Schienen, in Folge dessen die bayerischen Züge erst um mehrere Stunden später von Frankfurt abgehen konnten und auf der Strecke bis München durch Extrazüge ergänzt werden mußten.

Oesterreich. — Wien, 16. Okt. Am 14. Okt. l. Js. hat die Zahl der Erkrankten 101, jene der Genesenen 47 und die der Gestorbenen 38 betragen. Am 15. Okt. l. Js. sind 137 erkrankt und 22 Genesene und 48 Verstorbene ausgewiesen worden. Seit dem Ausbruche sind 1333 Personen erkrankt, 256 genesen und 556 gestorben, in der Behandlung verbleiben 521. (Wien. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 19. Okt. Fürst Menschikoff berichtet offiziell, daß die Verbündeten bis zum 12. Okt. nichts Entscheidendes gegen Sebastopol unternommen hatten. (A. Z.)

Paris, 19. Okt. Vormittags 8 Uhr 15 M. Moniteur: Die Nachrichten, welche die Regierung empfangen, enthalten keine Neuigkeit von Entscheidung. Die alliirten Armeen hatten sich in einer militärisch vortrefflichen Stellung befestigt. Der französischen Armee fällt der Angriff der Festung vom Meer bis zum Südfort zu; der englischen Armee vom Südfort bis zu den Ruinen von Inkerman. Das erste Armeekorps von zwei Divisionen unter General Forey übernimmt die Belagerung. Das zweite Armeekorps unter General Bosquet dient als Observationskorps. Die Türken bleiben in der Reserve. Auf analoge Art wird ein Theil der englischen Division an der Belagerung theilnehmen und ein Theil mit dem Armeekorps unter General Bosquet sich vereinigen. Diese Anordnung verbürgt den sichern Erfolg der Belagerung. Nach den Aussagen der Ueberläufer soll die russische Armee sehr kleinmüthig geworden sein seit ihrer Niederlage an der Alma, wo sie 8000 Mann verloren habe. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Josepha Hepenberger, Pfründnerin von hier, 59 J. a. — Joseph Kammerer, Privatier von hier, 65 J. a. — Sophie Gabig, k. Oberzollassessorsgattin von hier, 38 J. a. — Karl Birkbaum, Schauspieler von Riga, 33 J. a. — Alois Weber, b. Büchsenmachermeister von hier, 51 J. a. — Joh. Bapt. Goyter, b. Bürstenmachermeister von hier, 47 J. a. — Johann Rammer, k. Kreis- und Stadtgerichtsdepositar von hier, 57 J. a. — Helena Maier, k. Stabstrompetersfrau von hier, 27 J. a. — Joseph Sammüller, Soldat vom k. 1. Infanterieregiment König Ludwig, [illegible] J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Gg. Herrlein, Zimmermeister, 74 J. a., in Zirndorf. — Hr. Johann Andreas Zitzer, Bierbrauereibesitzer, in Ullenruth. — Hr. Anton Babent, freiresign. Dekan und Pfarrer zu Illereichen, 68 J. a. — Hr. Konrad Ammon, Feilenhauermeister, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Hr. Clemens Frhr. v. Ruffin, k. Lieutenant, 35 J. a., in Landshut. — Frau Babette Göser, Landrichterswittwe, 50 J. a., in Würzburg. — Hr. Ludwig August Kies, rechtskundiger Magistratsrath, in Schweinfurt. — Frau Anna Steingässer, geb. Maas, [illegible] J., in Miltenberg — Hr. Franz Karl Frhr. v. Redwitz, k. Kämmerer und ehemal. Domkapitular, 74 J. a., in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 18. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32$\frac{1}{2}$-33$\frac{1}{2}$; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57—58; Holl. 10 fl.-St. 9fl. 40-41; Rand-Dukaten 5 fl. 30$\frac{1}{2}$-31$\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 19 - 20; Englische Sover. 11 fl. 39—41; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20$\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$\frac{3}{4}$-$\frac{1}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$.

** Frankfurt a. M., 19. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 70; 4$\frac{1}{2}$proz. 61$\frac{1}{4}$. Bankaktien 1112; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe 81$\frac{1}{4}$; spanische Diferées 17$\frac{13}{16}$; bayerische 4$\frac{1}{2}$proc. Obligationen 96$\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 127$\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{4}$; London 117; Wien 99$\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: ——.

** Wien, 19. Okt. 5proz. 84$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 73$\frac{7}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1763$\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso 120; London 3 Mt. 11.41 Geldkurs: Münzdukaten 25$\frac{1}{4}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

keit der sozialen Elemente der Nation zu Tage treten, in der konstituirten Kammer aber deren Einheit. Dieser Gedanke lag, wie gesagt, schon dem bayerischen Wahlgesetz von 1818 zu Grunde. Man wählte nach Berufen, aber für eine einheitliche Abgeordnetenkammer. Nur würden wir jetzt wohl diese Kreise der Berufe und sozialen Gruppen anders bestimmen als in jenem Wahlgesetz, denn gerade in den Untersuchungen über den Organismus des Volkes und sein Verhältniß zum Staatsorganismus hat inzwischen die Wissenschaft die größten Fortschritte gemacht.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

II.

** München, 20. Okt. Fortsetzung der Namensliste der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen Ehrenmünzen zuerkannt worden sind, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

X. Gruppe. Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art. 1) Grobe Holzwaaren, Büttnerarbeit, Siebe, Rohrgeflechte, Korbmacherarbeit, Zündhölzchen. a. Math. Kreutzer, Korbmacher, München, wegen der nach Zeichnungen des Gewerbevereins zu München gefertigten Artikel, als Anerkennung seines Strebens nach besseren Formen; b. J. Strobl, Schäfflermeister, München, für meisterhaft und tadellos ausgeführte Arbeit; c. S. A. Goßer, Korbwaarenfabrikant, Redwitz, wegen seiner feinen und eigenthümlichen Korbflechterei und bedeutenden Fabrikation; d. M. Oppmann, k. Hofkellermeister, Würzburg, für geniale Anwendung der Küferarbeit auf Darstellung eines zierlichen Trinktisches, sehr rein und fleißig durchgeführt, und für geschmackvolle Trinkgefäße. 2) Tischler- und Tapier-Arbeiten. a. J. J. Hartmann, Tourneur et Fabrikant, München, für gute Konstruktion und schöne Zeichnung eines großen und reichen Sortiments von Fußböden; b. Joseph Kübler, Schreinermeister, München, wegen reicher Auswahl und guter Arbeit der ausgestellten Holzfußböden; c. Wössenbacher, Schreinermeister, München, für fleißig ausgeführte Ornamentik; d. Reifenstuel, Zimmer- u. Schreinermeister, München, für schöne Formen in der Möbelarbeit und verdienstliche Anwendung der Maschinen zur Darstellung von Gesimsen zu verhältnißmäßig billigen Preisen; e. M. Pfeiffer, Tapezier et C. Murlaud, Kistlermeister, München, wegen reicher Auswahl von gut und in gefälligen Formen gefertigter Tapezier- und Tischlerarbeit; f. Karl Dreyers Erben, Möbelfabr., Speyer, für solide Arbeit, geschmackvolle Formen an den Möbeln, schöne Zeichnung der Parquetböden; g. Karl Wild, Schreinermeister, Regensburg, für in vorzüglich reinem Style, mit genauer Kenntniß des Materials höchst graciöse und eigenthümlich ausgeführte Arbeit. (Zeichnung vom Lehrer Klein und Beschläge vom Schlossermeister Walter in Regensburg); h. kgl bayer. Strafarbeitshaus St. Georgen, für anerkennenswerthe Ausbildung der Strafgefangenen zu tüchtigen Arbeitern und deren geschmackvolle und zierliche Fabrikate. 3) Drechslerarbeit, (Elfenbein-, Meerschaum-, Bernstein-, Fischbein-Arbeiten, Arbeiten von plastischer Masse, Badeschwämme, Stöcke, Peitschen, Regen- u. Sonnenschirme, Fischereigeräthe. a. Berchtesgadener Waarenfabrik, für manchfaltige Repräsentation der Holzdrechslerei und Schnitzerei in eigenthümlichen zum Theil originellen und künstlerischen Erzeugnissen; b. J. P. Denzel, Fensterer'sche Paraplüifabrik, München, für gute Auswahl des Materials und geschmackvolle zierliche Arbeit von modernen Formen; c. M. Fiegl, Drechsler, München, für seine sehr genau gearbeiteten gut konstruirten Klystirspritzen; d. G. Lang, sel. Erben, Oberammergau, für ihre eigenthümliche, andern Ländern als Schule für die Beschäftigung müßiger Hände dienende Industrie, deren zum Theil recht vollendete Leistungen einen bedeutenden Handelsartikel bilden; e. Maler'sche Kunstanstalt, München, wegen des in den ausgestellten Kirchenstatuen und Kruzifixen sich aussprechenden Bestrebens, dieselben sowohl in Bezug auf Zusammenstellung als Fassung den kirchlichen Anforderungen anpassend und allgemein zugänglich zu machen; f. N. Simon, München, für seine fleißigen Arbeiten in plastischer Masse von guter Form und richtigen Farben; g. J. Zimmermann, Drechslermeister, München, für seine geschmackvolle und pünktliche Schnitzarbeit in Elfenbein und gesägter durchbrochener Arbeit; h. A. Edel, Fabrikant und Drechslermeister, München, für solide zierliche Arbeit, i. F. G. Behl, Nürnberg, für seine mit Fleiß und Kunstsinn ausgeführten trefflichen Meerschaumarbeiten; k. Chr. Frank, Kunstdrechsler, Fürth, für das mit besonderem Fleiß und Geschmack durchgeführte manchfaltige Sortiment von Elfenbein- und Beinschnitzwaaren; l. C. Reindel, Drechsler, Fürth, für die befriedigende Ausführung billiger marktgängiger Waare; m. L. M. Dellefant, Augsburg, für die ausgezeichnete Verarbeitung des Fischbeines in trefflicher Politur und Farbe, zu den manchfaltigsten Arten der Verwendung. 4) Kämme, Bürsten, Pinsel, Badschwämme. a. Forstenetchner, Fabr., München, für seine Malerpinsel, die durch sorgfältige Zubereitung des Materials, zweckmäßige Formen und gute Arbeit bereits Ruf erlangt haben, und unter denen sich auch ein neues Fabrikat befindet; b. Simon Mayerhofer, München, für seine vorzüglichen Bürsten, namentlich die Tuchmacherbürsten; c. Louis Meunier, Fabrikant, München, für vorzügliche Malerpinsel die dem Aussteller bereits Ruf verschafft haben; d. G. Diegritz, Bürstenmacher, Bamberg, für sorgfältige Arbeit und gutes Material, namentlich an den Zahnbürsten; e. J. Kegler, Bürstenmacher, Erlangen, sehr reichhaltiges Sortiment vorzüglich gearbeiteter Waaren in geschmackvollen Formen; f. J. G. Bühling, Kammmacher, Erlangen, große Reichhaltigkeit des Sortiments, ferner gleichförmiger Schnitt, treffliche Zuspitzung, glänzende Politur, Haarkämme bis zu 60 Zähne per Zoll; Einführung von Maschinen; g. L. J. Scherzer, Nürnberg, Zahn-, Putz- und Nagelbürsten durch schöne Arbeit, schöne Formen und Anwendung zweckmäßiger Maschinen ausgezeichnet; h. J. G. Weißbarth, Nürnberg, für seine rein und fleißig gearbeiteten und gut renommirten Malerpinsel; i. G. Hahn, Elfenbeinkammmacher, Fürth, wegen zierlicher Formen, reinen Schnittes und guter Zuspitzung seiner Kämme; wegen Anwendung von Maschinen, dann wegen der ausgestellten besonderen Veranschaulichung der Kammfabrikation; k. Jos. Rißler, Bürstenmachermeister, Aschaffenburg, wegen ihrer soliden marktgängigen Waare, die besonders in den ordinären Sorten sich auszeichnet. 5) Papiermaché-Waaren, Dosen, Masken. a. Gebr. Adt, Ensheim, von einem mit Wasserkraft betriebenen bedeutenden Geschäft gelieferte ausgezeichnete Waare aus Papiermasse, mit sehr geschmackvollen Verzierungen, gutem Lack, genauem Schluß der Dosen und Schatullen; b. L. Wies, Ansheim, für seine Dosen mit trefflichem Schmuck und guter Lackirung; c. F. Ebert, Strohmosaikfabrikant, Ansbach, für seine geschmackvollen und zweckmäßig gefertigten Waaren; d. G. A. W. Leber, k. priv. Steinpappwaarenfabr., Fürth, für die Emporbringung eines bedeutenden Industriezweigs durch hervorragende technische und merkantile Thätigkeit; e. Lor. Scheidig, Fürth, wegen Manchfaltigkeit der Formen und eigenthümlicher Methode der Bearbeitung seiner Spiegelrahmen und Lustres; f. J. L. Höfer, Graveur und Plastiker, Fürth, wegen seiner mit Geschmack entworfenen und fleißig ausgeführten Kästchen und Schatullen mit Steinpappeverzierung. 6) Lackirte Waaren, Blech-Waaren, Vergolder-Arbeiten, Brillen, Lorgnetten 2c.: G. Eisenmenger, Lorgnettenfabr., Fürth, für vorzügliche Brillen und Lorgnetten und Einführung der Fabrikation der letzteren in Fürth. 7) Wachsbildnerei, auch Haararbeiten. a. Ebenböck, Lebzelter und Wachszieher, München, wegen geschmackvoll ausgeführter großer Altarkerzen und anderer ausgezeichneter Wachsarbeiten; b. Joh. Bapt. Merk, Lebzelter und Fabrikant, München, für seine reiche Sammlung gut gearbeiteter Wachsbildnerei, seine schönen Altarlichte und Türkenbünde. 8) Spiel-Waaren und Nippgegenstände. a. Schweizer et Rathgeber, Bayerdießen, wegen Manchfaltigkeit der Formen und Gegenstände in seiner Ausstellung von Rosenkranzgarnituren und Kreuzwaaren; b. M. Heß, Nürnberg, für seine manchfaltigen Kinderspielwaaren aus Blech, die Geschmack und gute Lackirung zeigen; c. J. Rosenbauer, Nürnberg, für seine zweckmäßigen, zum Theil zur Jugendbelehrung dienenden Spielzeuge; d. G. L. Eichner, Nürnberg, für seine umfangreiche Fabrikation von Kinderspielwaaren in sorgfältiger Ausführung; e. J. M. Ißmayer, Nürnberg, hervorragende Leistungen in der Fabrikation von magnetischen Blechspielwaaren von schöner Form und Lackirung; f. J. G. Spitzbart, Nürnberg, wegen der zierlichen manchfaltigen Form, der guten Lackirung und billigen Preise seiner Blechspielwaaren; g. E. Heinrichsen, Fabrikant, Nürnberg, wegen seiner bedeutenden Fabrikation der Zinnspielwaaren von sehr dünnem Guß; h. J. W. Dreykorn, Nürnberg, wegen seiner feinen Spielwaaren, die durch bedeutenden Absatz anerkannt sind; i. G. J. Babst, Nürnberg, für seine soliden und belehrenden Spielwaaren; k. J. A. Schmätzlein, Nürnberg, für gut gewählte und gut gearbeitete Spielzeuge; l. C. F. Maier, Nürnberg, für eine neue Art von Kinderpuppen; m. J. C. Böhmländer, Nürnberg, für seine gelungenen Bemühungen um die Erweiterung der Spielzeugfabrikation und seine bedeutenden Leistungen in der Holzdrechslerei; n. J. Stich, Nürnberg, für seine Verbesserung der Kinderpeitschen; o. F. Schick, Zinngießer, Nürnberg, für besonders leichtes und dadurch billiges Spielzeug von Zinn; p. J. Löhner, Nürnberg, für Anwendung neuer zweckmäßigen Methoden in der Glasbemalung; q. J. C. Allgeyer, Zinngießer, Fürth, für seine große Auswahl von Bleifiguren; r. C. L. Bejold, Zinngießer, Nürnberg, wegen seiner mit besonderem Fleiße ausgeführten, äußerst leichten und dadurch billigen Zinnfiguren; s. E. Schmidt, Zinngießer, Nürnberg, für zierliche und gutgewählte Kinderspielwaaren. (Schluß f.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 20. Oktbr. J.J. M.M. der König Max und die Königin Marie, J.J. M.M. der König Ludwig und die Königin Therese, Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert und J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra wohnten gestern Abend der Vorstellung des Schauspiels „die Waise von Lowood" im k. Hof- und Nationaltheater bei.

** München, 20. Oktbr. Die in Gasthöfen, Hôtelgarnis und in Privatwohnungen verweilenden Fremden betrugen bis zum 16 d. Abends (vergl. unsern Bericht in Nr. 249 der N. M. Z.) 7350 Personen. Von diesen sind bis zum 18. ds. Abends wieder abgereist in runder Summe 1200 Personen, und es blieb also ein Rest von 6150 Personen. An Fremden, die in Gasthöfen, Hotelgarnis und in Privatwohnungen Quartier genommen haben, sind neu hier angekommen am 17. ds. 750, am 18. ds. 580, zusammen also 1330 Personen, die mit Hinzurechnung

des vom frühern Bestande verbliebenen Restes von 6150 Personen bis zum 18. ds. Abends einen Gesammtbestand von 7480 hier verweilenden Fremden ergeben. Die Passanten betrugen am 17. ds. in runder Summe 4000, und am 18. ds. 3000, zusammen also 7000 Personen, und der Gesammt-Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt für die genannten beiden Tage entziffert sich mithin auf 14,480 Personen. Mit diesem Berichte, welcher die beiden letzten Tage der Ausstellung umfaßt, finden unsere Mittheilungen über den Fremdenverkehr in unserer Hauptstadt während der Industrie-Ausstellung ihren natürlichen Schluß.

⊙ **Vom Inn**, 19. Okt. Die mehrseitigen Berichte über die Freudenfeiern an dem allerhöchsten Namens- und Geburtstage JJ. KK. Majestäten **Max** und **Marie** ließen mich noch einen vermissen. Da ich selbst während gelegenheitlicher Anwesenheit in der Stadt **Wasserburg** Zeuge der dortigen Feste war, glaube ich, soll es nicht verschwiegen bleiben, wie, wenn auch einfach, doch in ächt bayerischer Herzlichkeit daselbst die Freude über das Wiedersehen der Allerhöchsten Herrschaften sich ausdrückte. Obwohl zufolge der Allerhöchsten Bestimmung größere Empfangsfeierlichkeiten in officieller Weise nicht stattfinden durften, ließen es die stets in Treue und Anhänglichkeit bewährten Bürger der Stadtgemeinde sich nicht nehmen, da JJ. KK. Majestäten bei der Rückreise von Berchtesgaden nach der Hauptstadt am 14. **Oktober** das Mittagsmahl in dem aufs schönste dekorirten Postgasthause einzunehmen geruhten, mit sinnigen Worten AllerhöchstDieselben zu begrüßen, und die meisten Häuser des Weges, auf dem die Fahrt vorüberführte, waren festlich mit Fahnen und Kränzen geziert. Bei der Einfahrt zur Brücke über den Inn stand ein grüner, weiß und blau umschlungener Triumphbogen mit der Ueberschrift: „**Die getreue Stadt Wasserburg vertraut fest auf ihres Königs Gerechtigkeit, Weisheit und Güte, und bietet ihrem Herrscher freudig Gut und Blut zum Opfer an!**“; bei dem Stadtthore ein zweiter mit den Worten: „**Des Landes Wohl und des Volkes einstimmiger Jubel krönt das thatenvolle Leben!**“; und auf einem dritten, gleichsam den Abschied und die Hoffnung des Wiedersehens andeutend, stand: „**Dem allgeliebtesten Landesvater Maximilian, der gütigsten Landesmutter Marie, dem ganzen Königlichen Hause Heil und Segen!**“ Am folgenden Tage brachte das Wochenblatt folgenden **Gruß der Wasserburger Bürgerschaft an ihren allgeliebten König bei AllerhöchstDessen Ankunft am 14. Oktober**:

„Nicht der vielen Worte Prangen
Kennt der schlichte Bürger-Sinn,
Um den **König** zu empfangen,
In der Inselstadt am Inn;
Doch die altbewährte Treue
Strahlen soll mit junger Kraft,
Ruft das Vaterland aufs Neue
In den Kampf die Bürgerschaft.
Edles Fürstenhaus von Scheyern!
Deines Reiches starke Hut —
Maximilian und **Bayern**
Euch gehören Gut und Blut!“

Bei dem Empfange selbst konnten nur die Vorstände der königl. Behörden in Gallauniform und des Magistrats erscheinen, aber die innigsten Segenswünsche sämmtlicher Bewohner der Stadt begleiteten die Majestäten, aus allen Mienen strahlte die Freude über die Anwesenheit AllerhöchstDerselben. Dieselbe patriotische Gesinnung hatte sich schon zwei Tage zuvor sowie am folgenden durch den zahlreichen Besuch der Kirchenfeierlichkeiten mit Ausrückung der sehr schmucken und bestexerzirten Landwehr, dann Anwohnung sämmtlicher Beamten in Uniform bei solennem Hochamte kundgegeben. Schade, daß der kurze Aufenthalt es nicht gestatten konnte, Ihre Majestäten auch zum Besuche des an **geschichtlichen** Erinnerungen reichhaltigen und merkwürdigen, so wie in seinem Baustyle interessanten Rathhauses mit seinem großen freundlichen Saale einzuladen.

§ **Augsburg**, 19. Oktbr. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird in der hiesigen k. Kreis-Gewerbsschule am 23. ds. die neue Inskription für die Gewerbs- und Handelsabtheilung begonnen und am 24. Abends geschlossen werden. Die Aufnahme in den **untersten** Kurs setzt das zurückgelegte zwölfte Lebensjahr und das Bestehen einer Prüfung über die nöthigen Kenntnisse in Anfertigung eines sprachrichtigen und orthographischen Aufsatzes, dann in den Rechnungsarten mit benannten Zahlen, und die Aufnahme in einen **höheren** Kurs das vollständige Innehaben der Lehrgegenstände des vorhergehenden Kurses voraus. Das zu bezahlende Schulgeld beträgt 4 fl. und kann nur gegen Vorlage eines amtlichen Dürftigkeitszeugnisses erlassen werden. — Wie am vorangegangenen Sonntag im hiesigen hohen Dome, wurde am verwichenen Sonntage in der Kapelle des Krankenhauses dahier ein musikalisches solennes Dankamt wegen Erlöschens der epidemischen Brechruhr abgehalten, woran auch die dort befindlichen Rekonvaleszenten den lebhaftesten Antheil nahmen. Einen mächtigen Eindruck machten die herrlichen und mit vollendeter Meisterschaft vorgetragenen Gesangs- und Musikstücke, wobei unsere tüchtigsten Kräfte den zahlreichsten aktiven Antheil nahmen. — Die heute früh erschienene Nummer des hiesigen Anzeigeblattes ist wiederholt mit polizeilichem Beschlag belegt worden. — Wie der hiesige „Stadt- und Landbote“ berichtet, kam in der jüngsten Sitzung des Polizeisenats ein beachtenswerther Fall zur Verhandlung. Dem neugewählten Magistratsrath **Paulin** war nemlich mit einer Zimmerpistole vom Boden des gegenüber liegenden Hauses in ein Zimmer geschossen worden. Der Ausgeher dieses Hauses gestand, daß er durch Unvorsichtigkeit das Reat verübt habe, und zwar durch eine aufs Dachfensterbrett gelegte, mit grobem Schrott geladene Pistole, die von selber losgegangen. Eine Kriminal-Untersuchung konnte nicht eingeleitet werden; aber der Magistrat beschloß, die Akten der königlichen Regierung mit dem Bemerken vorzulegen, daß er den Fall zu näherer Untersuchung für geeignet halte, damit sich herausstelle, ob Zufall, grobe Fahrlässigkeit oder gar Anderes vorliege.

Speier, 16. Okt. Obgleich zu jeder Jahreszeit unsere Schiffswerfte ein erfreuliches Bild reger Thätigkeit gewährt, so ist doch jetzt ein Gang dahin besonders lohnend, indem eines der großen von den Engländern erbauten Seeschiffe so weit fertig ist, daß es mit Eintritt eines höheren Wasserstandes vom Stapel laufen kann. Es ist dieses Schiff das größte, das unseres Wissens hier gebaut worden, auch ist es das erste, das seine vollständige Ausrüstung auf hiesigem Platze erhalten soll. Die Schönheit des Baues, wie die kunstvolle und fleißige Ausführung desselben verdienen und finden allgemeine Anerkennung. (Sp. Anz.-Bl.)

Aus der Pfalz. Die Pfälzer Lehrersterbekasse hat am 9. und 10. Oktober d. Js. ihre achte Jahresrechnung mit dem günstigsten Ergebnisse geschlossen. Die Zahl der Mitglieder hat auch in diesem Jahre wieder in erfreulicher Weise zugenommen. Bis jetzt haben sich an diesem Vereine 29 Kantone mit 660 Mitgliedern betheiligt. Das Rechnungsresultat hat in dem Verwaltungsausschusse den Entschluß festgestellt, bei der nächstjährigen Generalversammlung zwei weitere Vereinswohlthaten von 90 und 100 fl. beantragen zu dürfen. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz, 16. Okt. Ueber die Feier des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Königs **Max** sind uns noch mehrere Berichte zugekommen. Ueberall in unserem Kreise wurde der Tag unter aufrichtiger Theilnahme der Bevölkerung, in den meisten Städten überdieß durch Festessen gefeiert. In Pirmasens, welches so viele besondere Veranlassung zur Dankbarkeit gegen Se. Majestät hat, fand die Anhänglichkeit und Erkenntlichkeit der Bürgerschaft durch Festgedichte und andere loyale Kundgebungen einen begeisterten Ausdruck. In Zweibrücken brachte Hr. Generalstaatsprokurator v. Schmitt bei dem zahlreich besuchten Festessen folgenden, mit enthusiastischem Beifall aufgenommenen und durch stürmisches Lebehochrufen erwiderten Trinkspruch aus: „Unsere Herzen, der Donner des Geschützes und das Geläute der Glocken haben uns die heutige Feier verkündet. Wir haben im Tempel des Herrn Heil und Segen für unsern allergnädigsten König warm und innigst erfleht. Wir haben uns dann nach alter guter Sitte, aus allen Ständen zahlreich vereinigt zum festlichen, fröhlichen Mahl. Diese Feier, sie ist eine tief bedeutungsvolle. Sie entstammt der festen Ueberzeugung, daß der Völker Glück und Wohl nur erblüht und gewahrt ist unter dem Schirm und Schutz der ihnen von Gott gegebenen Regenten. Sie ist eine wiederholte, offene, freudige, laut sprechende Anerkennung und Verehrung des monarchischen Prinzips. Sie ist Ausfluß tief inniger Dankbarkeit für die schweren Sorgen und Mühen unseres erhabenen Monarchen um Sein Volk, um den Bewohner des Palastes, wie um den der bescheidensten Hütte — tief inniger Dankbarkeit für ernste und kräftige Handhabung der Gesetze, — für Milde und Gnade, wo sie gewährt werden kann, — für stete Hilfe in jeder Noth und bei des Schicksals Schlägen. Darum bewegt die heutige Feier, die allerhöchste Namensfeier unseres allgeliebten Monarchen, alle Herzen von der Isar bis zum Rheine, von den Vogesen bis zu den Alpen und **einer** Freude Feierklang erschallt so weit der Bayern Farbe prangt. Darum lassen wir, wir an der fernsten Grenzmarke des Reiches, unsere vollgefüllten Gläser erklingen, gleichzeitig mit unsern Brüdern jenseits des Rheines, wie in der schönen Pfalz, und darum lassen Sie uns mit ächter bayerischer Liebe und Treue laut aufjubeln: Seine Majestät, **Maximilian II.** unser allergnädigster König und Herr hoch! hoch! hoch!“ — In Kirchheimbolanden war an jenem Tage zugleich die Preiseverteilung des landwirthschaftlichen Kreisfestes; auch der k. Regierungspräsident Herr v. Hohe wohnte demselben bei und brachte beim ungemein zahlreich besetzten Festmahl den Toast auf den König aus, während der anwesende großh. hessische Kreisrath von Alzey in einem Trinkspruche auf gelungene Weise die innigen Familienbeziehungen hervorhob, welche zwischen seinem und unserem Regentenhause bestehen. Die Stadt Kirchheim hatte sich zum Doppelfeste eben so schön als geschmackvoll herausgeputzt und es war nur zu bedauern, daß das Wetter nicht günstiger war. — Auch der Geburtstag J. Maj. der Königin **Marie** wurde bei uns allenthalben festlich begangen. (Pfälz. Ztg.)

Neustadt, 18. Okt. Die Weinlese wird hier nächsten Montag den 23. beginnen; am oberen Gebirg nimmt sie heute ihren Anfang. Auch wir haben ziemlich viele Traubenkurgäste; die Trauben sind heuer so süß und wohlschmeckend wie im Jahre 1848. Der Quantität nach können wir jedoch nur auf einen Sechstels- oder Achtelsherbst rechnen. (Pfälz. Ztg.)

Aus dem Kanton Edenkoben. Die Getreideernte in unserem Kanton wie in dem benachbarten Kanton Landau kann im Verhältniß zu der Ernte des Jahres 1853 als eine um die Hälfte ergiebigere betrachtet werden. Spelz hat eine in Quantität und Qualität vorzügliche Ernte ergeben, Korn ergab eine halbe Ernte, Weizen, Gerste und

Hafer ergaben eine vollständige Ernte. Das Erträgniß der Kartoffeln in beiden Kantonen ist nach den verschiedenen Gewannen sowohl der Quantität als auch der Qualität nach ein sehr verschiedenes und kann im Durchschnitt nicht höher als ein halber Ernteertrag bezeichnet werden. Wenn auch an manchen Orten sog. speckige Kartoffeln gefunden werden, so ist doch nirgends für jetzt von dem abermaligen Vorkommen der Kartoffelkrankheit etwas wahrgenommen worden, was der trockenen Witterung der Monate August und September zuzuschreiben ist. Rüben sind durch die trockene Witterung in ihrem Wachsthum gehemmt worden; Heu gab es so viel wie im vorigen Jahre, es konnte jedoch wegen anhaltenden Regens nicht gut heimgebracht werden; Öhmet war weniger ergiebig, aber von guter Qualität; Futterkräuter sind durch die trockene Witterung etwas beeinträchtigt worden. Hanf, Reps und Mohn geriethen vortrefflich. Tabak hat in unserer Gegend nicht von Frost gelitten und ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht sehr gut gerathen. Obst gab es wenig, mit Ausnahme der Zwetschgen; Wein wird wohl eine vorzügliche Qualität, wenn auch in geringer Quantität, ergeben. (Pfälz. Ztg.)

Sachsen. — Die „Allg Ztg." veröffentlicht den franz. Text einer Depesche des k. sächsischen Ministers v. Beust an den k sächsischen Ministerresidenten in London, Grafen v. Vitzthum, in Betreff der damals von den deutschen Mittelstaaten eingeschlagenen Politik, die wir wegen ihres historisch-politischen Interesses, obgleich sie vom 9. Juli d. J. datirt, folgen lassen: „Hr. Forbes hat mich eine Depesche des Hrn. Grafen Clarendon in Betreff der Bamberger Konferenzen, die bei Sr. Lordschaft ein lebhaftes Mißfallen erzeugt zu haben scheinen, lesen lassen. Sie kennen, Herr Graf, die Ergebnisse dieser Konferenzen. Wir haben bis jetzt keinen Grund gehabt, sie zu beklagen, und selbst die Zweifel, die über diesen Gegenstand entstehen konnten, sind gänzlich verschwunden in Folge der Antwort der Kabinete von Wien und Berlin auf die Note, welche die acht in Bamberg vertretenen Höfe ihnen überreicht hatten. So befriedigend nun auch die Lösung der Frage ist, die zwischen den beiden Großmächten und den andern zum Beitritt zum Vertrag vom 20. April eingeladenen Bundesstaaten zu regeln blieb, würden wir uns nichtsdestoweniger in der Lage fühlen, der Empfindlichkeit des britischen Kabinets, dessen Urtheil uns nicht gleichgiltig sein kann, Rechnung zu tragen und ihm solche Erklärungen zu geben, die geeignet sind, die Absichten, die uns hierbei geleitet haben, aufzuklären, wenn die Vorstellungen, die Hr. Forbes uns zu machen beauftragt war, in die jener Würde entsprechenden Formen gekleidet gewesen sein würden, die jede souveräne Regierung, von welchem Gebietsumfang immer auch das Land, das sie vertritt, sein mag, zu respektiren eifersüchtig sein sollte. Die Sprache, die der Hr. Graf v. Clarendon gegen uns führen zu müssen geglaubt hat, ist der Art, daß es aller Rücksichten, die wir der Regierung Ihrer britischen Majestät schuldig sind, bedurfte, um uns zu entschließen, das Stillschweigen einer Antwort vorzuziehen. Ich habe indeß, um diese Depesche zum Gegenstand einer gewissenhaften Untersuchung zu machen, mir vom englischen Gesandten eine geschriebene Mittheilung darüber erbeten. Hr. Forbes hat sich hierzu nicht ermächtigt geglaubt. Es scheint mir, daß, wenn eine Regierung sich nicht scheut, mit einer fremden Regierung in solche Auseinandersetzungen einzugehen, und wenn sie selbst, wie ich seitdem erfahren habe — denn die Depesche ist auch anderswo durch die englischen Gesandtschaften mitgetheilt worden — seinen Anklagen einen Widerhall gibt, es mindestens billig sein würde, die Regierung, an welche man so schwere Vorwürfe richtet, in die Lage zu versetzen, sie reiflich abzuwägen und ihnen eine begründete Vertheidigung entgegensetzen zu können. Ich mußte mich begnügen, sie nochmals durchzulesen und mir so gut als möglich die Hauptstellen des fraglichen Aktenstückes ins Gedächtniß einzuprägen. Hr Graf v. Clarendon schmeichelt sich, daß die zu Bamberg vertreten gewesenen Staaten eine Antwort erhalten würden, die ihrer übel inspirirten Einmischung (ille-advised intervention) gemäß sein würde. Diese Antwort ist heute weltbekannt. Wir wissen nicht, ob sie das Londoner Kabinet befriedigt hat, so aufrichtig wir dasselbe hoffen; das aber ist gewiß, daß sie uns befriedigte und daß aus ihr klar hervorgeht, daß die beiden deutschen Großmächte in der von uns an sie gerichteten Note nichts gefunden haben, worin sie einen Gegenstand einer übel inspirirten Einmischung hätte sehen können; und wenn uns ein ähnlicher Vorwurf hätte treffen sollen, — Hr. Graf v. Clarendon wird billig genug sein, dies anzuerkennen, — so wäre es vielmehr den Kabineten von Wien und Berlin zugestanden, denselben an uns zu richten. Allein ganz abgesehen von dem Tadel, den unser Benehmen in London hervorgerufen zu haben scheint, kann ich mir schwer erklären, was Hrn. Clarendon dazu bringen konnte, hierin irgend eine Einmischung zu sehen. Die sogenannte orientalische Frage ist zu wiederholten Malen in Konferenzen debattirt worden, denen der deutsche Bund fremd geblieben ist, und ich weiß nicht, ob irgend eine deutsche Regierung zweiten Ranges sich erlaubt hat, sich in diese Debatten einzumischen. In Folge eines zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Vertrags und einer Einladung, die diese beiden Mächte an die übrigen deutschen Staaten gerichtet haben, wurden diese letztern in die Lage gebracht, sich über eine Bundesfrage auszusprechen. Es handelte sich also darum, zugleich eine Pflicht zu erfüllen und ein Recht auszuüben, in dessen Ausübung und Beschränkungen zu setzen wir keiner andern Macht die Befugniß zuerkennen, oder eine Einmischung zugestehen können, und wäre sie die übelst inspirirte. Ich kann hier nicht mit Stillschweigen übergehen, daß der französische Gesandte mir gleichfalls eine Depesche seiner Regierung in Folge der Bamberger Konferenzen mitgetheilt hat, und bezeuge mit Vergnügen, daß in dieser Depesche, die den Stempel einer ausgezeichneten Höflichkeit trägt, Hr. Drouyn de l'Huys sich jedes Kommentars über die Bamberger Beschlüsse enthalten und sich darauf beschränkt hat, einen Punkt hervorzuheben, nämlich die Befugniß, die wir für den deutschen Bund in Anspruch nahmen, bei den Friedensunterhandlungen mitzuwirken. Es ist Dies eine Frage, die wir für unzweifelhaft halten, aber deren vorläufige Besprechung uns vollkommen am Platz zu sein scheinen mußte. Wenn ich in meinem Gedächtniß den Verfolg der Depesche des Hrn. Grafen v. Clarendon durchgehe, stoße ich auf Vorwürfe, die eher gegen Rußland als gegen uns gerichtet sind. Diese Macht wird beschuldigt, jeder Zeit Zwietracht in Deutschland gesäet und die deutschen Regierungen mit dem Schreckbild der Revolution in Furcht erhalten zu haben. Ohne uns zum Vertheidiger Rußlands aufzuwerfen, wie uns eine andere Stelle in der Depesche vorwirft, ist es mir schwer, den ersten dieser Vorwürfe auch nur gerecht zu finden, wenn ich an die Art und Weise denke, wie Rußland in den Jahren, wo innere Verwickelungen die Einheit und den Frieden Deutschlands störten, und wo alle Bestrebungen des Kabinets von St. Petersburg nur darauf hinausgingen, die zwischen den beiden deutschen Großmächten entstandenen Schwierigkeiten zu ebnen, sich in die deutschen Angelegenheiten eingemischt hat. Was die Revolution betrifft, deren sich Rußland als wie eines Schreckbildes gegen uns bedienen soll, so kennt Niemand besser als ich dessen Tragweite. Anfangs des Jahres 1849 zu den Staatsgeschäften berufen, sah ich mich diesem Schreckbilde Auge in Auge gegenüber, dessen Formen sich sehr deutlich um mich abzeichneten, und zwei Monate später sah ich dasselbe sechs Tage nach einander die Straßen von Dresden mit Blut beflecken. Ich lernte da, wie man sich mit diesem Schreckbild zu befassen habe, und die Erinnerung an jene Zeit berechtigt mich zu der Antwort an Hrn. Clarendon, daß man recht wohl an die Existenz des Schreckbildes glauben kann, ohne im Verdacht zu sein, es zu fürchten. Es ist wahr, daß Lord Clarendon in derselben Depesche uns bemerkt, daß man von der Revolution gegenwärtig nichts mehr zu fürchten habe, da Oesterreich mit England und Frankreich verbunden sei. Ich würde der Erste sein, die übelwollenden Schlüsse, die man aus dieser Combination ziehen könnte, zurückzuweisen, aber was ich nicht ohne einen gewissen Vorbehalt zugeben kann, ist, daß die Revolution, wie Lord Clarendon uns gleichfalls sagt, durch die volksthümliche Politik der Großmächte entwaffnet sei. Die Erfahrung der Jahre 1848 und 1849 hat uns zu schwere Lektionen hinterlassen, um nicht über diese anscheinende Auflösung der revolutionären Parteien im Hinblick auf die Initiative der Regierungen mißtrauisch zu sein. Aber nach der Depesche Lord Clarendon's ist es Rußland, welches, nachdem es die Furcht vor der Revolution gepredigt, sie jetzt in Schutz nimmt, ja solche selbst hervorruft, denn seine Agenten sollen bereits Griechenland und Ungarn durchziehen, um die Gährung anzufachen. Ich habe keine genauere Kenntniß von dem, was in diesen beiden Ländern vorgeht, aber vom Vertrauen des Königs an die Spitze des Ministeriums des Innern und der Polizeiverwaltung gesetzt, war ich in der Lage, das Gehen und Kommen der revolutionären Agenten in Deutschland zu beobachten, und ich muß sagen, daß das Land, aus dem sie kommen, nicht Rußland ist, und daß die Päße, mit denen sie versehen waren, keine russischen Päße waren. Es knüpft sich hieran eine Betrachtung, der ich mich nicht ganz erwehren kann. Wenn es Rußland ist, welches die Revolution beschützt, wie kommt es, daß die Parteien, die die Chancen haben, dabei zu gewinnen, und die seit Jahren heimlich und offen dagegen arbeiten, unaufhörlich den Krieg gegen diese Macht predigen? Man verzeihe mir diese Abschweifungen; ich gestehe, daß sie so wenig Beziehung zur großen Tagesfrage haben, als zwischen der Bamberger Note und unserer vorgeblichen Revolutionsfurcht bestand. Leider erübrigt mir noch, auf unendlich direktere und schwerere Anklagen zu antworten. Lord Clarendon beschuldigt uns buchstäblich: „in dem Maße verblendet zu sein, daß wir nicht begreifen, daß in einer großen Krisis kleine Eifersüchteleien schweigen müssen, und Deutschlands Interessen russischen Intriguen zu opfern." Ich wäre begierig, zu wissen, was den Herrn Grafen v. Clarendon berechtigen konnte, uns kleine Eifersüchteleien vorzuwerfen, unsere Anschauung der deutschen Interessen — ein Gegenstand, worin wir, nebenbei bemerkt, die letzte deutsche Regierung für eine bessere Richterin halten, als das Ausland — durch Intriguen zu erklären, durch welche wir um's Licht geführt, oder deren Mitschuldige wir wären. Lord Clarendon hat es nicht für gut befunden, eine einzige Thatsache oder Handlung zur Stütze solcher Unterstellungen anzuführen, und in der That würde es ihm schwer geworden sein, solche zu finden. — Eine so leicht hingeschleuderte Anschuldigung macht jede Vertheidigung überflüssig; wir können sie nur tief beklagen. Eben so ist es mit dem schließlich an uns gerichteten Vorwurf, Europa das Schauspiel von Deutschlands Uneinigkeit gegeben zu haben. Die Thatsachen selbst antworten darauf besser, als es eine beredte Vertheidigung vermöchte. Deutschlands Einigkeit ist niemals besser gesichert gewesen, als in diesem Augenblick, und niemals hat das Bundesprinzip bessere Proben abgelegt. Die beiden deutschen Großmächte haben durch ihre Erklärung vom 16. Juni gezeigt, wie sehr ihnen die Erhebung der Bundesverfassung und die Achtung vor der selbstständigen Stellung der andern Bundesstaaten am Herzen liegt; diese ihrerseits haben, indem sie sich nach reifer und gewissenhafter Prüfung der Propositionen und mit der deutlich bezeichneten Absicht, den Zweck der deutschen Einigkeit über jede andere Betrachtung zu stellen, den zwei Großmächten anschlossen, ihre Aufgabe als selbstständige und Bundesstaaten würdig erfüllt. Wir fürchten also die Bamberger Erinnerungen durchaus nicht, mit welchen Lord Clarendon's Depesche uns zum Schlusse gewissermaßen droht. Wir haben nie eine andere Prätension gehabt, als eine deutsche That zu thun; nicht wir stellen uns auf europäischen Boden. Ruft man uns dorthin, so hegen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß der nämliche Geist der Gerechtigkeit und Billigkeit, der bereits Deutschlands Urtheil eingegeben hat, auch im Rathe Europa's

ra's obwalten wird. Ich schließe mit einer letzten Betrachtung. Sie wissen, daß die Bamberger Note von acht deutschen Regierungen verabredet und angenommen wurde: die Depesche, die mir Herr Forbes mitgetheilt, ist, wie ich vernehme, nur an die Regierung des Königs allein gerichtet worden. Ich verlange keine Erklärungen über diese Thatsache. Das Vorstehende wird Ihnen beweisen, daß wir vor der Verantwortlichkeit einer Handlung, an welcher wir solidarisch Theil genommen, nicht zurückweichen. Sie wissen, Herr Graf, welchen Werth die Regierung des Königs auf wohlwollende Gesinnungen abseiten der Regierung der Königin legt; Sie begreifen also leicht, wie peinlich diese Auseinandersetzungen mir sein mußten; ich bin jedoch überzeugt, daß sie bei dem Kabinet Ihrer britischen Majestät kein Mißfallen erregen werden. Die englische Regierung, welche so eifersüchtig darüber wacht, daß das Recht überall geachtet und nicht beeinträchtigt werde, wird uns nicht ein Verbrechen daraus machen wollen, wenn wir an dem unsrigen festhalten; und Lord Clarendon mit seinem aufgeklärten und unparteiischen Geiste wird, weit entfernt, an unserem Freimuth Anstoß zu nehmen, darin vielmehr den Stempel der Wahrheit erblicken und — ich bin dessen gewiß — bedauern, uns Beweggründe, die uns fremd sind, unterstellt zu haben. Lesen Sie diese Depesche dem Herrn Grafen von Clarendon vor, und wenn es verlangt wird, geben Sie ihm Abschrift davon. Empfangen Sie, rc. Beust."

Preußen. — P.C. Berlin, 18. Okt. In dem Park des Invalidenhauses fand heute die feierliche Einweihung der Denksäule statt, welche auf Anregung des Unterstützungsvereins für Berg und Mark aus patriotischen Beisteuern aller Klassen der vaterländischen Einwohnerschaft zum Gedächtniß der in den Kämpfen von 1848 und 1849 treu ihrer Pflicht für König und Vaterland gefallenen oder später an ihren Wunden verstorbenen Preußischen Krieger errichtet worden. Um 10 Uhr versammelten sich die zur Feier eingeladenen Personen auf den durch die Einlaßkarten ihnen bezeichneten Plätzen. Die Versammlung stellte sich in der Ordnung um das Denkmal auf, daß rechts der königliche Domchor, links ein Militär-Musikchor und in der Mitte der Feld-Probst Bollert mit seinen Assistenten, die Mitglieder des Comites für Berg und Mark, sowie die Mitglieder des Baukomitees und die bei dem Bau beschäftigten Künstler und Handwerksmeister den innern Raum der Umfassungsmauer einnahmen. An der offenen Seite der Umfriedung waren auf einer Erhöhung für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge, für die königl. Staatsminister, die Generalität und die höheren Ministerialbeamten die Sitze hergerichtet. Hinter denselben hatten zur Rechten die Vertreter des Offizierkorps von Berlin und Potsdam, und die Deputirten der Berliner Bürgerschaft, zur Linken die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten, der Geistlichkeit, der wissenschaftlichen und Unterrichts-Anstalten und der Kaufmannschaft ihren Platz. Auf der linken Seite war außerdem ein Kommando, bestehend aus einer kombinirten Kompagnie der Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz mit den Fahnen und Standarten der Berliner Garnison aufgestellt. An dasselbe schlossen sich die Vertreter der Krieger- und Veteranen-Vereine, des Treubundes und der Schützengilde an. Um 11 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin mit sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, gefolgt von der Suite und den Personen ihrer Hofstaaten. Ein Signal von drei Kanonenschüssen verkündete den Beginn der Feier. Nachdem der Domchor den Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele" gesungen, hielt der Feldprobst Bollert die Einweihungsrede. Als der alle Anwesenden tief ergreifende Vortrag beendet, führte der Domchor das Lied aus: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut", worauf der Prediger des Invalidenhauses den Segen über das Denkmal sprach. Bei dem Amen gab die Artillerie unter dem Geläute der Glocken eine Salve von 18 Kanonenschüssen, die Fahnen-Kompagnie präsentirte das Gewehr, die Fahnen salutirten das Denkmal und die Militärmusik fiel mit einer Fest-Fanfare ein. Mit Absingung des Liedes „Nun danket alle Gott" endete die erhebende patriotische Feier, welche von der lebhaftesten Theilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung begleitet war.

Fortsetzung der Anklageakte in dem Prozeß Ladendorff und Genossen. Auf den Inhalt des gestern erwähnten Manuskripts, an dessen Redaktion auch Collmann sich betheiligt und dessen Druck in 2000 oder 3000 Exemplaren beschlossen und bereits verbreitet gewesen sein soll, legt die Anklage ein besonderes Gewicht, und theilt viele Auszüge aus demselben mit. Als Mittel, welche das Komite zur Erreichung seiner Zwecke in Anwendung gebracht, hebt die Anklage zunächst hervor, die Organisation der Massen durch Neugründung von 11 Volksvereinen, deren Vorsteher in einem Lokale in der Königsstraße, in Anwesenheit eines oder einiger Mitglieder des Centralkomite sich zu wiederholten Malen versammelt haben; die Errichtung von mehr als 100 Bezirksvereinen" und Sektionen, durch Herstellung einer unmittelbaren Verbindung mit Personen der sog. arbeitenden Klasse, von welchen der Angeklagte Pape als Mitglied in das Komite gewählt worden, die Anknüpfung von Verbindungen mit auswärtigen Gesinnungsgenossen und mit Vereinen gleicher Tendenz, insbesondere mit einem revolutionären Verein in Rastatt, und die Beschickung demokratischer Kongresse in Wiesbaden und Hamburg; außerdem werden die Angeklagten beschuldigt, für den Fall eines bei günstiger Gelegenheit beabsichtigten Aufstandes, Vorbereitungen getroffen, insbesondere Bajonettgewehre angeschafft, und unter Gesinnungsgenossen vertheilt, sowie Handgranaten und Kriegsraketen nicht bloß selbst beschafft, sondern auch den Rostocker Verein veranlaßt zu haben, für die Anschaffung solcher Waffen in größeren Massen Sorge zu tragen, ferner: sich mit der Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel befaßt, insbesondere den Versuch gemacht zu haben, den Ertrag der Kinkel-Anleihe zur Disposition des Komite's zu erhalten, oder eine eigene Revolutionsanleihe in Deutschland zu kreiren, und vielfache Geldsammlungen veranstaltet zu haben, endlich eine Einwirkung auf die Presse seiner Tendenz entsprechend beschlossen und angebahnt zu haben; die Anklage gegen die von 1—8 genannten Angeklagten auf den §. 61 des St.-Ges.-Buchs begründet, beschuldigt dieselben, die vorgedachten Handlungen in der Absicht vorgenommen zu haben, eine auf die gewaltsame Aenderung der Staatsverfassung Preußens, nemlich auf die gewaltsame Einführung der Republik hinzielendes Unternehmen vorzubereiten; jedoch hat sich die Staatsanwaltschaft ausdrücklich vorbehalten, diese Anklage auf Grund der behaupteten und im Laufe der Verhandlungen nachzuweisenden Thatsachen auf die Beschuldigung auszudehnen, daß die Angeklagten die Ausführung eines hochverrätherischen Unternehmens verabredet, ohne daß es jedoch schon zum Beginn der im §. 62 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Handlung gekommen wäre, also auf die Anschuldigung eines Verbrechens, welches durch den §. 63 des Strafgesetzbuchs mit 5jähriger bis lebenslänglicher Zuchthausstrafe oder im Falle mildernder Umstände mit Einschließung von mindestens 5 Jahren bedroht ist. Härter und Geisler sind der Theilnahme an vorbereitenden Handlungen zum Hochverrath durch Hilfeleistung bei der Anfertigung von Granaten und Raketen angeklagt. Außer den Zeugen sind zwei der in Bützow in Kriminaluntersuchung befindlichen Mitglieder des Rostocker Vereins gestellt worden, um hier vernommen und mit den hiesigen Angeklagten konfrontirt zu werden. (C. B.)

Oesterreich. — Wien, 16. Okt. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerh. Entschließung vom 5. Aug. 1854 dem Wiener-Thierschutz-Verein allergnädigst zu gestatten geruht, in den deutschen Bezirken der österr. Monarchie Filialvereine gründen zu dürfen. — Der k. k. österr. Gesandte in Athen, Hr. Baron v. Leykam, ist sammt Familie hier angekommen. (C.Z.C.)

O.C. Mailand, 15. Okt. Um getreidewucherischen Umtrieben zu begegnen, beabsichtigen mehrere lombardische Communitäten Getreideeinkäufe im Großen und auf eigene Rechnung zu bewerkstelligen. Die Stadt Crema hat diesfalls bereits den Anfang gemacht. Wie aus Turin gemeldet wird, endete das vielbesprochene Duell des Insurgentenhäuptlings Garibaldi mit einer Aussöhnung.

Belgien.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß in Brüssel am 12. Oktober der Prozeß wegen des sogenannten Bombenkomplotts begonnen hat. Die Verhandlungen liegen uns heute bis zum 15. vor, an welchem Tage nach beendigtem Zeugenverhör das Plaidoyer eröffnet worden war. Hauptzeuge war der Oberpolizeikommissär Kirsch von Lüttich. In den ersten Tagen des August dieses Jahrs von „einer äußerst achtbaren und sehr zuverlässigen Person, der bei ihrer Mittheilung nur Einen Gedanken, den der Furcht hatte, es handle sich um ein Attentat gegen die belgische Königsfamilie oder die kaiserliche Familie in Frankreich", deren Namen er aber geheim hält, erhielt dieser, seiner Aussage nach, die Anzeige, daß der Lütticher Fabrikant Sanders eine Maschine verfertigte, die in einen Hut passen und von Leuten in Brüssel, die als politische Flüchtlinge bezeichnet wurden, bestellt sein sollte. Vom Staatsprokurator, dem er dieß anzeigte, erhielt er Befehl zu einer Haussuchung bei dem Waffenfabrikanten Sanders. Auf sein Befragen nach verbotenen Waffen, insbesondere nach der bewußten Maschine und nach einer Art von Granaten, nannte dieser den Rentier Brunet in Brüssel, dem er auf seine Bestellung die Hutmaschine übersandt, und den Bureauchef Vanderelst ebendaselbst, dem er die Kugeln geschickt habe. Zwei Briefe von Herrn und Frau Brunet in Betreff dieser Bestellung wurden von dem Angeklagten Sanders beigebracht, der jede Kenntniß von dem Zweck der Werkzeuge in Abrede zog. In Brüssel entdeckte man in der That bei Brunet und Vanderelst die erwähnten Gegenstände. Die Kiste mit den Kugeln, die nach den Aussagen der Sachverständigen geringer als Kriegsmunition und allenfalls in einer Stadt anwendbar sind, fand man auf der Eisenbahnstation im Bureau des Vanderelst in einem Bücherschrank und bei Brunet die Zeichnungen und Modelle zu der Hutmaschine. Der Verlauf der Untersuchung führte auf den Institutslehrer Fourdrin, politischen Flüchtling aus Paris, in dessen Bibliothek man ein hölzernes Modell zu jenen Kugeln versteckt fand, welches angeblich zu Spielen für seine Zöglinge gedient hatte. Sanders Arbeiter gaben insgesammt an, daß sie die Bestimmung der Werkzeuge nicht gekannt, aber wohl gewußt hätten, daß sie zu irgend einem verbrecherischen Zweck dienten. Alle Kugeln waren mit Röhren versehen, die Sanders vor der Ablieferung abschraubte. Großes Gewicht legte der Zeuge auf einen bei eben diesem Fourdrin gefundenen Brief von Brunet, mit einer „Louis" unterzeichneten Nachschrift, die von dem Angeklagten Mazen herrühren soll und worin gesagt ist, „daß beim ersten Kanonenschuß an der Donau die Reaktion erstickt sein werde und man bis dorthin mit großer Vorsicht handeln müsse." Weitere gravirende Thatsachen und Beweisstücke konnten nicht beigebracht werden. Die Angeklagten, welche wegen der Verfertigung jener Gegenstände vor Gericht stehen, behaupten, in gutem Glauben gehandelt zu haben, und stellen jede Wissenschaft von dem Zwecke derselben in Abrede, und der Besteller Brunet de l'Agentière sagt, er habe die Bestellung für einen Herrn Person, Associé des Obersten Colt in London (des Erfinders der bekannten Repetirpistolen), ausführen lassen. Vanderelst will von Brunet mit der Versendung der Gegenstände als Gefälligkeitsdienst angegangen worden sein. Fourdrin vermittelte nach seiner Aussage in Lüttich die Bestellung. Außer den obenerwähnten Punkten drehte sich das Verhör der Angeklagten und Zeugen auch um verschiedene Besuche, die die Brüsseler Angeklagten in

Lüttich gemacht, und auf die mehr oder weniger vertraulichen Beziehungen, in welchen die Angeklagten zu einander standen. Die Staatsanwaltschaft, bloß durch einen Substituten vertreten, schloß mit dem Antrag, die Angeklagten der Anfertigung gesetzlich verbotener Waffen und der Beihilfe hiezu für schuldig zu erkennen und demgemäß zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis zu 6 Tagen herab zu verurtheilen.

Frankreich.

** **Paris**, 18. Okt. Der „Moniteur" enthält nichts Offizielles von Bedeutung. Eine auf den Antrag des Staatsbauten-Ministers erlassene Verfügung, wodurch zur schnelleren Vollendung der Invaliden- und Arcole-Brücke den Unternehmern Prämien ausgesetzt werden, beweist aufs Neue, welch' lebhaftes Augenmerk die Regierung noch immer auf die allgemeine Ausstellung richtet, da ausdrücklich letztere als der Zeitpunkt bezeichnet ist, wo diese beiden Monumente fertig sein sollen. — Durch k. Dekrete werden abermals mehrere Militärärzte und Almoseniere der Flotte im Schwarzen Meere für die während der Cholera bewiesene Hingebung mit Orden belohnt.

⊙ **Paris**, 18. Okt. Heute Nachmittag verbreitete sich an der Börse plötzlich das Gerücht von der Einnahme des Quarantäne-Forts, des äußersten, das die Südseite von Sebastopol vertheidigt. Dies Ereigniß, das in aller Wahrscheinlichkeit ist, aber noch sehr der Bestätigung bedarf, soll am 11. Oktober stattgefunden haben. Das rasche Steigen der Rente in Folge dieser Nachricht (circa um ½ Fr.) beweist, wie bedeutend die offizielle Kunde von der Einnahme Sebastopols trotz der schon ziemlich hoch stehenden Kurse auf die Börse einwirken wird. Es hieß heute, daß der französische Konsul zu Haiti, Hr. Raybaud, mit einem neuen Vertrag zwischen Frankreich und dem Kaiser Soulouque erwartet ist, wodurch dieser sich zu einer jährlichen Zahlung von 800,000 Frcs für Verzinsung und Amortisirung der Haiti'schen Obligationen verpflichten soll. Die durchs Loos bezeichneten Obligationen würden auf dem Fuß von 1170 Fr. (150 Fr. rückständigen Interessen einbegriffen) gezahlt werden. — Man liest in der „Sentinelle Toulonnaise": „Bis jetzt war in unseren See-Bewegungen fast vollkommene Stille gewesen. Kaum waren von Zeit zu Zeit einige seltene Schiffe signalisirt worden. Man kündigt uns nun an, daß Toulon vielleicht mit mehr Thätigkeit als je die Einschiffungen, die seit länger als 2 Monaten unterbrochen waren, betreiben wird. Man versichert, daß unser Hafen einen großen Antheil der Truppen stellen soll, die nach dem Orient einzuschiffen sind. 16,500 Mann bilden seinen Antheil und binnen Kurzem werden sich die Regimenter, die augenblicklich in ihren Garnisonen ihre Kriegsbataillone formiren, nach ihren Einschiffungsorten begeben. Die Kriegs- und Handels-Transportschiffe, die zu ihrer Aufnahme bestimmt sind, werden nach Toulon abgehen. Man spricht auch von einem großen Kriegsmaterial, das die nach der Krim abgehenden Verstärkungen begleiten soll. Diese beträchtliche Truppensendung, deren Effektivbestand, wie man sagt, sich auf 30,000 Mann belaufen wird, mit den imposanten Streitkräften, die Großbritannien seinerseits in Bewegung setzt, vereinigt, wird gestatten, diesem Kriege, der für die Ruhe der europäischen Völker nicht länger mehr dauern darf, durch einen großen Schlag ein Ende zu machen."

Großbritannien.

** **London**, 17. Oktober. Wie der heutige „Globe" meldet, ist Lord Dudley Stuart in Stockholm sehr gefährlich erkrankt. — In der letzten Woche sind hier Baarvorräthe im Werthe von 1 Million Pfd. Sterl. aus überseeischen Ländern eingetroffen. — Die Rekrutirungen gehen noch immer fort und haben einen sehr günstigen Erfolg.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Okt. Als Seitenstück zu dem traurigen Brande Memels wird uns von einem ähnlichen Unglücke berichtet, welches eben jetzt die Stadt Siedlce im Lubliner Gouvernement, ehmaligen Hauptort des Gouvernements Podlachien, heimgesucht. Seit 2 Tagen ist diese Stadt ein Raub der Flammen, deren man noch nicht hat Meister werden können, und wie es heißt, soll nur eine Straße, die Floriansgasse, der allgemeinen Verwüstung entgangen sein. Unsere Blätter bringen noch nichts über dieses Unglück, und es liegen nur einige amtliche Berichte vor. (N. Pr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Lemberg, 14. Oktober. Am 4. hat ein mehrstündiger resultatloser Kampf zwischen vier Dampfschiffen und den Befestigungen von Otschakoff stattgefunden. Seit dem 28. v. M. sind in Odessa immer mehrere, drei bis fünf feindliche Dampfschiffe in Sicht. (Triest. Z.)

** Die englischen Blätter sind noch immer mit Details aus der Schlacht an der Alma angefüllt, und man muß gestehen, daß diese Schlacht eine der mörderischsten der neueren Zeit gewesen ist. Am meisten hat das 33. englische Regiment gelitten. Es zog 616 Mann und 40 Unteroffiziere stark in die Schlacht und verlor 232 Mann und 30 Unteroffiziere. Es war das erste, welches den Fluß überschritt und zwar bis unter die Achseln im Wasser und unter einem wahren Kugelhagel. Der Oberst Blake wäre hiebei fast ertrunken. Drei Fahnenträger des Regiments wurden nach einander getödtet. Das Pferd des Obersten erhielt drei Kugeln. Haarsträubend sind jedoch die Schilderungen englischer Blätter von dem Zustande der Verwundeten während der Ueberfahrt von der Krim nach Konstantinopel. Die Engländer litten dabei vielmehr, als die Franzosen. Erstere hatten sogar Mangel an Aerzten und an Verbandleinen und Charpie. Die ganze Nacht vom 20. und den ganzen Tag und die Nacht vom 21. wurde zum Transport der Verwundeten nach der Küste und auf die Schiffe verwendet. Ohne die Hülfe der Flotte wäre es den Engländern sehr schlimm gegangen, da ihnen alle Transportmittel fehlten. Die Matrosen bedienten sich ihrer Hängematten, um die Verwundeten zu tragen, und bezeigten sich dann als die aufmerksamsten Krankenwärter. Um das Uebel vollkommen zu machen, kampirte die 4. englische Division auf dem alten Lagerplatze der Russen, wo die Cholera mit verdoppelter Heftigkeit auftrat. Die Leiden der Verwundeten, die auf der bloßen Erde ohne Zelt, ohne alle Hilfe und Linderung lagen, müssen über alle Begriffe gewesen sein, allein ihr Zustand auf den Transportschiffen scheint wo möglich noch fürchterlicher gewesen zu sein. Ein einziges Schiff, der „Vulkan" hatte 300 Verwundete und 170 Cholerakranke an Bord, und zur ärztlichen Pflege derselben nur vier Chirurgen! Die Verwundeten klammerten sich an die Kleider derselben, an ihre Beine, so daß die Chirurgen sie zurückstoßen mußten. Noch schlimmer sah es auf dem „Colombo" aus. Ein englisches Blatt berichtet hierüber wie folgt: „Dieses Schiff hatte die Krim am 24. September verlassen. Man hatte zwei Tage lang Verwundete auf dasselbe gebracht. Im Augenblicke wo es die Anker lichtete, enthielt es 27 verwundete Offiziere, 422 verwundete Soldaten und 104 Russen, sonach im Ganzen 553 Verwundete. Ungefähr die Hälfte derselben hatte seit der Schlacht einen Arzt zu Gesicht bekommen. Für alle aber waren nur vier Chirurgen an Bord. Der Schiffschirurg hatte mit seiner Equipage vollauf zu thun. Das Schiff war mit ausgestreckten Körpern buchstäblich bedeckt, so zwar, daß sie die Manöver hinderten. Die Offiziere konnten nicht in ihre Kajüten hinab, um ihre Instrumente zu holen, um den Lauf des Schiffes zu leiten, weßhalb das Schiff 12 Stunden länger unterwegs war. Die schwersten Kranken lagen auf dem Verdecke, das nach zwei Tagen eine Masse von Fäulniß war. Durch die nicht ausgewaschenen und unverbundenen Schußwunden hatte das Ungeziefer überhandgenommen, das überall herumkroch und die Nahrung aller der Unglücklichen an Bord infizirte. Der faulende thierische Stoff erzeugte so furchtbare Ausdünstungen, daß die Offiziere und die Equipage es dort nicht mehr aushalten konnten; der Kapitän ist in Folge jener fünf Tage noch krank. Alle Decken, mehr als 1500, wurden als fortan unbrauchbar in's Meer geworfen. Dreißig Mann starben auf der Ueberfahrt. Die Chirurgen thaten, was sie konnten, allein es waren deren zu wenig, und mehr als einer der Verwundeten, wurde erst sechs Tage nach der Schlacht untersucht! Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das Schiff zu waschen und zu reinigen und es auszuräuchern, um dem Typhus vorzubeugen." Der „Colombo" schleppte zwei Transportschiffe, die sich fast in demselben traurigen Zustande befanden. Die sämmtlichen englischen Korrespondenten in Konstantinopel blicken dagegen mit unverhehlter Bewunderung auf die vortrefflichen Anstalten und Einrichtungen, welche französischerseits für die Verwundeten und Kranken auf dem Schlachtfelde sowohl wie in den Spitälern getroffen worden waren. „Die Franzosen, sagt einer der englischen Berichterstatter, sind uns weit überlegen in dieser Beziehung; ihre Anstalten sind ausgezeichnet, ihre Chirurgen viel zahlreicher als die unsrigen, und dann haben sie die **barmherzigen Schwestern**, die sie in sehr großer Zahl begleitet haben." Ein anderer englischer Berichterstatter schreibt: „Ich habe das französische Spital in Medschidie besehen; es gibt weder in Paris noch in London eine besser eingerichtete Anstalt. Ich habe dort 3—4000 eiserne Bettstellen mit Matrazen, Decken, Kopfkissen ꝛc., ja selbst mit Fliegendecken für die Offiziere, gesehen. Die barmherzigen Schwestern durcheilen die Räume nach allen Richtungen; wie Schutzengel über die Krankenbetten gebeugt, geben sie den Kranken zugleich mit der Arznei Worte des Trostes." Ueberhaupt zeigen die Engländer ungemein viel Bewunderung für die barmherzigen Schwestern, während die englischen Kranken nur von Männern gewartet werden. Man hatte in England überhaupt eine ganz besondere Idee von Krankenwärtern, und hatte dort ein Krankenwärterkorps aus — Invaliden von Chelsea gebildet, und dasselbe nach dem Orient gesendet. „Allein, sagt ein englischer Berichterstatter, man entdeckte bald, daß diese armen Pensionisten eher selbst Krankenwärter nöthig hatten, als daß sie die Dienste derselben zu leisten im Stande waren; in Gallipoli und in Bulgarien starben deren eine Menge." Jetzt pflegen die englischen Soldaten sich gegenseitig. Die, welche geheilt sind, thun Dienste als Wärter.

Die „Times" veröffentlicht folgenden Brief von einem britischen Militärarzt, der auf dem Schlachtfeld an der Alma beschäftigt war: „Die letzten zwei Tage befand ich mich buchstäblich in einem Meere von Blut. Ich hatte die auf der Walstatt liegen gebliebenen Russen zu besorgen. Jede Beschreibung würde hinter den Schrecken des Kriegs zurückbleiben: Todte, Sterbende, zuckende Pferde, umgestürzte Kanonen und Wagen, kopflose Rumpfe, Körper ohne Arme und Beine, Verstümmelungen jeder Art und Größe — es war ein grausenhaft wüstes Durcheinander, daß mir das Blut — und ich bin doch ein Arzt — noch bei der Erinnerung in den Adern stockt. Jede Hütte und jeder Schuppen, der nur zu finden war und noch aufrecht stand, wurde zu einem Operationssaal improvisirt, und unter den nachtheiligsten Umständen nahmen wir die furchtbarsten chirurgischen Verrichtungen vor. Wie wir eilen mußten, um vorwärts zu kommen, mögen Sie aus dem Umstand schließen, daß ich 23 Kugeln in weniger als drei Stunden auszog. Von regelrechtem Verband war keine Rede. Unsere wundärztlichen Proviants erkannte man leicht an den abgeschnittenen Armen und Beinen, die herumlagen. Zwei Tage nach dem Kampf sah die Walstatt wahrhaft wie eine Schlachtbank oder wie eine Fleischerbude aus. Mein Gehilfe zur Comprimirung der Arterien war der nächste beste Vorübergehende, und wenn er nicht Nervenstärke genug besaß, mußte ich warten bis ein anderer kam. Vom Ergebniß meiner Amputationen will ich nicht viel Rühmens machen, denn sobald einer abgefertigt war, legte ich ihn auf Heu oder Stroh, und überließ ihn in Gottes Namen der vis medicatrix naturae. In den Redouten lagen

die Russen hochsäblich gehauf. Fast alle Kugeln, die ich den verwundeten Feinden auszog, waren Miniékugeln. Wie groß der russische Verlust war, weiß bis jetzt Niemand. Ich selbst zählte auf weniger als drei Hufen Landes mehr als 400 russische Leichen, und die Zahl ihrer Verwundeten zu berechnen bin ich außer Stand. Ihre flehenden Bitten, wenn ich durch sie hinschritt, waren herzzerreißend; kaum hatte ich einen besorgt, so wurde mir der Hilferuf von 20 andern umherliegenden in unverständlichen Tönen zugewimmert. Unsere Soldaten bezeigten sich gegen die feindlichen Verwundeten auf das menschlichste. Ich wünschte dasselbe von den Türken sagen zu können."

Ein Gemeiner von der Artillerie sagt bei Beschreibung des Rückzuges des Feindes: „Die Russen fochten gut und machten einen schönen Rückzug und auch in guter Ordnung. Sie sind keine solchen schlechten Soldaten, wie die Zeitungen sie schildern; doch meinen wir, der russische Befehlshaber hatte hier seine auserlesenen Truppen, denn sie standen fest und richteten große Verheerungen unter den Briten an. Das 7. Füsiliere verlor seine Fahne; das 23. griff dreimal an, ehe es sie wieder bekam. Das 7. Füsiliere wurde von den russischen Batterien fürchterlich zusammengemäht. Sie schossen nichts als Granaten. Es war ein heftiger und furchtbarer Kampf, die ganze französische, englische und russische Artillerie gleichzeitig und dicht aneinander mit Granaten feuernd und die Linie und Kavallerie sämmtlich zugleich chargirend. Die russische Artillerie hatte je von 100 zu 100 Schritt große Stangen aufgestellt, um die Schußweite zu bezeichnen, so daß wir, sobald wir innerhalb dieser Stangen kamen, uns im Feuer befanden. Sie hatten alle die Schüsse für die verschiedenen Schußweiten in Bereitschaft, ohne die Geschütze erheben zu müssen. Ich muß die Leistungen der russischen Artillerie rühmend anerkennen." Im „Scotsman" schreibt ein Chirurg unterm 22. Sept., zwei Tage nach der Schlacht: „Unsere Kartätschen und Granaten machten eine furchtbare Exekution. Das Blutbad auf Seite der Russen war unglaublich. Ich ging gestern über das Schlachtfeld und fand sie in Reihen von 50 und 60 nebeneinander liegend. Sieben Offiziere von Einem Regimente sah ich beisammen liegen. Die Russen hatten einen bösen Kniff, sich auf den Boden zu legen und verwundet zu stellen; kamen wir dann vorüber, so schossen sie auf uns; deshalb metzelten unsere Leute sie links und rechts nieder. . . . Viele von unseren russischen Gefangenen sind herrliche Leute und küssen uns die Hände, wenn wir ihnen Wasser geben. Sie scheinen Alle Amulets um den Hals zu tragen. Ich habe eine Anzahl Reliquien aufbewahrt, die ich mit nach Hause zu bringen hoffe."

** Dem Standard wird aus Konstantinopel vom 4. d. geschrieben, daß die vereinigte Flotte, welche die Reserve nach Balaclava bringen sollte, am 2. d. Varna wegen des stürmischen Wetters noch nicht verlassen hatte. Soldaten und Pferde litten sehr vom Wetter, da sie schon 8 Tage eingeschifft und eben so lange von den Wellen herumgeschleudert worden waren.

** Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Okt. melden, daß der General Espinasse dort am 4. angekommen und sofort nach der Krim abgesegelt war. Die Flottille mit den 8000 Mann Verstärkungen für die Krim konnte widriger Winde halber Varna erst am 3. verlassen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 19. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 70; 4½proz. 61¼; Bankaktien 1112; Lott.-Anl.-Loose von 1854 81¼; spanische Differes 17⅞; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 127½; Bayer. 4½proz. 98⅝; — Wechselkurs: Paris 93¼; London 117; Wien 99½.

Augsburg, 19. Okt. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 83½ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73⅝ P., 2 M. 73¼ G.; Wien in 20ern k. S. — P., 82½ G.; Triest k. S. — P., 82½ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99⅝ G., 2 M. 99⅜ P., 3 M. 99¼ P.; Berlin k. S. 105⅛ G.; Leipzig k. S. 105½ G.; London k. S. 9.47 P., 2 M. 9.48 P., 3 M. 9.41 P.; Paris k. S. — P., 116¼ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116½ G.; Marseille k. S. 116⅜ G.; Mailand k. S. 60⁹⁄₁₆ G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 60½ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 19. Okt. Bayer. 3½proc. Oblig. 88¼ P., — G.; 4proz. 92½ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92¼ P., — G.; ditto 4½proz. 98⅞ P., 98¼ G.; ditto III. Emission 100½ P., —— G.; ditto IV. Emission 101½ P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 718 P., 714 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

****Paris**, 18. Okt. 4½ proz. 98.— (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 75.70 (baar), 76 — (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 873.75 (baar), 875.— (L. E. M.), Paris-Straßburg 837.50 baar, 840.— (L. E. M.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87¾ G.; Russ. 4½proz. — G.

****London**, 17. Okt. Konsols 3proz. 94⅞; neue 3¼proz. 93⅞. Span. 3proz. 37¼; Neue Convert. ——; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —. Russ. 5proz. —, 4½proz. 86.

Verantwortliche Redaction: Dr. **A. Haller. A. B. Vogl.**

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 21. Oktbr.: „Erziehungsresultate", Lustspiel von C. Blum. Hierauf: „Die Polka vor Gericht", Ballet von Wienrich.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 22. Okt.: „Matinée musicale" im großen Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnenten à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1179sten Ziehung zu Regensburg am 19. Okt. 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

42 51 35 32 23.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Graf v. Linden, von Stuttgart; Eteley, Offizier von Wien; Schönbein, Werkmeister von Ulm; Brunk, Abgeordneter von der Rheinpfalz; Tuiton, Kfm. von London; Graf v. Salis, aus England. Schneider, Student von Toscana; Baron v. Schwarz, von Nürnberg; Oered, Major von London.

H. Maulick. HH. Nellen, Kfm. von Stuttgart; v. Weinz, Oberlieutenant von Nürnberg; Rosenthal, Kfm. von Darmstadt; Wasson, Rentier aus England; Frau Brecht, Gastwirthsgattin von Laufen; Frau Kraft, Kfm.-Gattin von Heilbronn; Eggers, Particulier von Dilsen.

Bl. Traube. HH. Kallhardt, Negociant, Ried, Kellner und Greschopf, Particulier von Ulm; Fang, Beneficiat von Straßburg; Leefe, Pfarrer von Flasting; Kern, Kaufm. von Wesel; Gromann und Genlabeln, Kaufleute von Bremen; Boulanger, Kfm. und Wecker, Concipient von Augsburg; Mauer, Kfm. von Mannheim; Schultz, Kfm. von Köln; Enzensberger, prakt. Arzt von Mühldorf; Huerlacher, Kfm. von Heilbronn; Lang, Kfm. von Oberammergau; Braunau, Kfm. von Frankfurt; Baron v. Günzburg, von Regensburg; Beck, Verkmeister von Hohenheim; Vogel, Kfm. von Ulm.

G. Kreuz. HH. v. Menzingen, k. k. Rittmeister von Wien; Hausselt, Privatier von Wassertrüdingen; Gentz, Kfm. von Lüdenscheid; Steiner und Huber, Kaufleute von Hanau; Halske, Kfm. von Petersburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Oertl, Hausbesitzer von Iphofen; Mack, Verwalter von Reutersbuch; Reibrenner, Privatier von Kempten; Kramer, k. Landgerichts-Aktuar von Babenhausen.

Stachusgarten. HH. Rudolph, Privatier und Dr. Schutz, Lehrer von Gmünd; Becker, Berginspektor und Pfannkuch, Hütteninspektor von Homburg; Kleiner, Maler von Gmünd; Klein, Gutsbesitzer von Niederhof; v. Ziglaner, k. Major. Braisch, Gutsbesitzer und Dr. Meier, Arzt von Dillingen; Jakob, Schriftsetzer von Stolpen; Dr. Oppelt, Arzt von Kronach; Schicka, Fabrikant von Ebach; Dietrich, Kfm. von Göppingen; Link, Kfm. von Gmünd.

Augsb. Hof. HH. Eschwendner, Abgeordneter von Oberndorf; Dr. Wallig, von St. Gallen; Volz, Maler von Ulm; Kaufmann, gräfl. Fugger'scher Sekretär von Dillingen; Schurr, Steinmetzmeister, Schwarz, Postkondukteur und Laible, Musiker von Ulm; Held, Wehl, Fabrikbesitzer und Barlos, Kfm. von Nürnberg; Frau Bodinger, Brauereibesitzerin von Heidelberg.

6870. Vom

Königlichen Landgericht Berneck

wird andurch bekannt gemacht, daß das Söldengütlein der Wittwe Margaretha Barbara Fischer Nro. 24 zu Birkstengel, bestehend in Wohnhaus, Stall, Stadel, Keller, Backofen, Hofraith von circa 40 □Ruthen, dem Waldrechte, im Staatswalde auf eine Klafter Scheitholz und ½ Klafter Stockholz, der Behütung des herrschaftlichen Waldes mit drei Stück Rindvieh, dann in dem Gemeinderecht und dem Mitgenuß einer Baustätte und des gemeinschaftlichen Bad- und Brauhauses H.-B.-Nr. 627;

in ⅛ Tagwerk Grasgarten unter dem Haus; ⅝ Tagwerk Wiesen, das Stadelfleckein; 2¼ Tagw. der obere Theil von der s. g. Schneiders- oder Gäßwiese; ⅛ Tagw. Wiesen, der mittlere Theil genannt, ober dem Haus; 1 Tagw. Feld, das erste Stück im vordern Gewand ober dem Haus, und ⅝ Tagw. Feld, das zweite Stück im vordern Gewand, belastet im Ganzen mit

— fl. 49⅛ kr.	Steuersimplum,	
2 fl. 14⅛ kr.	Gefällbodenzins,	
— fl. 28⅛ kr.	Handgeld,	
— fl. 10. kr.	Fertiggebühren,	

geschätzt auf 1110 fl. — zur Hilfsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll.

Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf

den 9. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Schmidl'schen Gasthause zu Bischofsgrün anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß hiebei nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom Jahre 1837 §. 90 ꝛc. verfahren werden wird, daß inzwischen das Schätzungsprotokoll sowie die nähere Beschreibung dieses Gütleins in diesseitiger Registratur eingesehen werden können.

Berneck, am 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht.

D. a.

Heyder, Act.

E.-N. 11,313. Bopp.

6557. [2b] **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 2. November d. Js. Vormittags 10 Uhr wird der Rest des diesjährigen Triftholzes, bestehend in ungefähr 1,400 Klaftern harten und weichen Scheitern in verschiedenen Sortimenten nach dem Wienermaaße aufgeschlichtet, dann 60 Klafter Senkscheiter öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Versammlungsplatz am besagten Tage ist das Gasthaus zu Eggenrodl.

Am 11. Oktober 1854.

Königl. Rentamt und Königl. Trift-Inspektion Passau.

Rambauer. v. Stürzer,
kgl. Triftinspektor.

6685. [2 a] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Hofopern-Sängerin Henriette Rettich betreffend.

Wer an den Rücklaß der am 14. September 1854 zu München gestorbenen Hofopernsängerin Henriette Rettich in Folge Erbrechts oder aus irgend einem andern Grunde einen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solchen **binnen zwei Monaten** bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, nach Ablauf welcher Zeit die Nachlaßmasse ohne Rücksicht auf nicht angemeldete Ansprüche vertheilt werden wird.

Concl. am 10. Oktober 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-Nr. 2089. Kreitmayr.

6632. [3 b] **Bekanntmachung.**

Forderungen und Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der Antoinette Gräfin von Berchem, Hof-Dame weiland Ihrer K. Hoheit der Frau Churfürstin, sind **binnen 30 Tagen** vor dem unterfertigten Verlassenschafts-Commissär anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses darauf eine Rücksicht nicht genommen, sondern die Massa an die Erben überwiesen würde.

München, den 17. Oktober 1854.

Adeliche Verlassenschafts-Commissär Joseph Freiherr von Berchem,
k. Oberappellationsgerichts-Rath,
Dultplatz Nro. 23/III.

6671. **Ediktal-Ladung.**

Concurssache des Schneidermeisters Georg Stein von Vorchheim betr.

Der Schneidermeister Georg Stein von Vorchheim hat sich für insolvent erklärt und aus den gepflogenen Vermögenserhebungen geht die Ueberschuldung unzweifelhaft hervor. Die Ediktstage werden, wie folgt, anberaumt:

I. zur Liquidation der Forderungen auf
Donnerstag den 26. Oktober l. Js.,
II. zur Verbringung der Einreden auf
Donnerstag den 9. November l. J.,
III. zur Abgabe der Repliken und Dupliken auf
Donnerstag den 16. Novbr. l. J.

mit dem Bemerken, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, das an den anderen Ediktstagen den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Die Aktivmasse besteht in 550 fl.,

die bekannten Passiven in 802 fl., worunter 747 fl. Hypothekschulden.

Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, und es wird von den nicht erscheinenden Gläubigern angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmen.

Zugleich wird zum öffentlichen Verkaufe des die Masse bildenden

Wohnhauses mit Holzlege, Stallung und Keller nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen Hs.-Nr. 253 zu Vorchheim, geschätzt auf 550 fl.,

Tagsfahrt auf

Mittwoch den 25. Oktober l. Js. Vormittags von 11 Uhr

in der diesseitigen Kanzlei anberaumt wobei nach § 64 des Hypotheken Gesetzes und §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes von 1837 verfahren wird.

Vorchheim, den 13. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Vorchheim.

Geiger, k. Landrichter.

C.-N. 11,294. Frey.

6662. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf der Grundbesitzungen des Landwirths Leonhardt Marth von Sicherreuth steht Termin auf

Sonnabend den 25. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

an, und wolle deßhalb in den erlassenen Ausschreiben der Termin auf diesen Tag abgeändert werden.

Wunsiedel, 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

C.-N. 7989. **Fürst,** k. Landrichter.

6654. [2 b] **Bekanntmachung.**

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Samstag den 21. dieß anberaumte General-Versammlung nicht im Gasthofe des Herrn Kötzl zur goldenen Ente, sondern im **Gasthofe zu den drei Rosen am Rindermarkt** statt.

München, den 18. Oktober 1854.

Das Comité des Maximilians-Jubiläums-Vereins.

Der Vorstand:

Simmerl, kgl. Advokat.

Maximilians-Jubiläums-Verein.

6604. [2 b]

Zum Zwecke

1) der Vorlage der Jahresrechnung pro 1853,
2) der Wahl der Comité-Mitglieder und Revisoren und
3) zur Beschlußfassung über einen Antrag der Kassenverwaltung

wird eine Generalversammlung

auf Samstag den 21. Oktober Abends 8 Uhr

im Locale des Gasthofes **zu den drei Rosen** am Rindermarkt

berufen, wozu die Titel Mitglieder recht zahlreich und pünklich zu erscheinen dringendst eingeladen werden.

München, am 15. Oktober 1854.

Das Comité.

Simmerl, kgl. Advokat, als Vorstand.

Regelmäßige directe Fahrt von Paris nach Australien.

6686. [4 a] Der auf den „Admiral Baudin" folgende schöne neue Klipper „Lucie" von 650 Tonnen, Kapitän Basselin, geht **am 24. November** fest von Dieppe nach Melbourne und Sidney ab und nimmt noch 250 Tonnen Fracht sowie Passagiere 1., 2. und 3. Klasse an. Wegen des Passagiergeldes geht man Arrangements ein. Sich wenden: in Paris an Hrn. Malerois, 34, rue du Faubourg Poissonnière; und für Deutschland an Hrn. Joseph Lemaitre und Washington Finlay in Mainz.

Auf die „Lucie" wird der neue Klipper „Helvétie" von 850 Tonnen folgen und die Abfahrt angezeigt werden.

6669. **Bekanntmachung.**

Verleihung des Veit Brieser'schen Stipendiums betreffend.

Nach der Brieser'schen Stiftungsurkunde vom Jahre 1627 sind die Zinsen aus einem Kapitale zu 2000 fl. für Stipendien jenen Studirenden höherer Schulen zu verleihen, die sich dem geistlichen Stande widmen, oder das Fachstudium der Theologie bereits ergriffen haben.

Zum Genusse dieser Stipendien sind zunächst die Bluts-Verwandten des Stifters von väterlicher oder mütterlicher Seite, und in deren Ermangelung Bürgers-Söhne von Aichach berechtiget.

Dieses Stipendium ist für das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ zu verleihen.

Bewerber um dasselbe werden hiedurch aufgefordert, ihre deßfallsigen Gesuche mit hinreichenden Nachweisen ihrer Würdigkeit und stiftungsgemäßen Ansprüchen, dann die Nachweise über die abgelegte Prüfung für Stipendien **innerhalb 4 Wochen** hierorts um so gewisser in Vorlage zu bringen, als außerdem ihre Bewerbung eine Berücksichtigung nicht finden könnte.

Aichach, den 15. Oktober 1854.

Magistrat der Stadt Aichach.

Kayfhamer, Bürgermeister.

Lemmeter, Stadtschr.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der Theatinerstrasse Nr. 34/2; zu treffen bis 11 Uhr Morgens.

F. von Fogolari,
Professor der italienischen Sprache und Literatur.

6676 (6a)

Don Tomas Segarra,

geborner Spanier, gibt in seiner schönen Muttersprache Lektionen. D. Uebr. 6687.

6679. [2 a] Ein Cand. jur. et cam. wünscht nach seinem Examen bei einem k. Rentamte einzutreten. Gefällige Offerte bittet man baldmöglichst in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

6531. [3 c] **Stelle-Gesuch.** Ein mit den besten Zeugnissen versehener, im Notariats- und Hypothekenwesen, sowie im Administrativ-Ressort sehr bewanderter Scribent wünscht bei einem kgl. Landgerichte placirt zu werden. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6665. In der **Stahel**'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gemeinnütziger Schreib-Kalender auf das Jahr 1855.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen, Rentämter und Comptoirs, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet.

15½ Bogen gr. 4., auf schönem Schreibpapier gedruckt und in Umschlag gebunden, Preis 36 kr.

Dieser neueste Jahrgang des Kalenders für 1855 wurde mit einer ganz genauen Uebersicht sämmtlicher in Würzburg abgehenden und ankommenden Posten versehen, welche den Abgang der Wägen von hier, wie die Ankunft derselben am Bestimmungsorte enthält. Ferner enthält dieser Jahrgang eine **genaue** Tabelle sämmtlicher Fahrten auf allen **bayerischen** Eisenbahnen, sowie auch noch eine weitere Tabelle über die **Post-Anschlüsse**, welche mit den bezeichneten Eisenbahnfahrten in Verbindung stehen, und einen Gütertarif von Würzburg auf sämmtliche Stationen Bayerns, die Frankfurter Bahn mit inbegriffen. Der Kalender enthält ferner ein **genaues** Verzeichniß aller **gewöhnlichen Boten-, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten** in Würzburg; eine Tabelle der **Erhebungs-Norm** des bayer. Gradations-Stempels; eine **Wurftabelle** der Kronen- und Preußenthaler; eine Zinsberechnungs-Tabelle, die **neuesten Tarife der Main-Dampfschifffahrt,** sowie **ein ausführliches Verzeichniß der Städte und Marktflecken in Bayern d. d. Rh.** und der **vorzüglichen Städte des Auslandes, in welchen Messen und Märkte abgehalten werden.**

Die Vorzüge dieses Kalenders, welcher nun seit **52** Jahren in fast allen Amtsstuben, Comptoirs und Haushaltungen gebraucht wird, sind zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Empfehlung desselben bedürfte, und ist derselbe, nunmehr so vervollständigt, ein unentbehrliches Hausbuch für jeden Geschäftsmann.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Berichtigung ad Nro. 6585 in Nro. 249. Es ist zu lesen: bei Neuötting: **G. Müllritter** statt Mülritter; bei Kulmbach: **Bernh. Wiandt** statt Randt und bei Nördlingen: **Gebr. Rehlen** statt Lehlen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 21. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 16. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden die katholische Pfarrei Aitmoos, Ldg. Aichach, dem Priester Franz Xaver Fichtl, Frühmeß- und Schulbenefiziaten in Pfaffenhofen, Landgerichts gleichen Namens, die kathol. Pfarrei Möhrn, Landgerichts Monheim, dem Priester Johann Evangelist Graf, Cooperator in Neumarkt, Ldg. gleichen Namens, das Benefizium in Langenerringen, Ldg. Schwabmünchen, dem Priester Ambros Degenhart, Kaplan in Buchenberg, Ldg. Kempten, das Frühmeßbenefizium in Mertingen, Ldg. Donauwörth, dem Priester Johann Georg Lechner, Kurat- und Schulbenefiziat in Altenberg, Ldg Lauingen zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Scheßlitz, Landgerichts gleichen Namens, von dem Erzbischofe von Bamberg, dem Priester Franz Joseph Bentowsky, Pfarrer in Hallstadt, Landgerichts Bamberg I., verliehen werde; ferner unterm 19. Oktbr. l. Js. dem Professor der I. Gymnasialklasse des Ludwigs-Gymnasiums P. Benedikt Niedermeyer, das Vorrücken auf die erledigte Lehrstelle der II. Gymnasialklasse zu gestatten, und die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle der I. Gymnasialklasse dem Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule dieser Anstalt, Johann Baptist Zrenner, vorbehaltlich seiner Rückversetzung auf eine angemessene Stelle in der Seelsorge zu verleihen; endlich unterm gleichen Datum auf die durch die Versetzung des Studienlehrers Seitz erledigte Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule zu Eichstädt den Studienlehrer der I. Klasse daselbst Dr. Urban Krinninger, allergnädigst vorrücken zu lassen und dessen Stelle dem geprüften Lehramtskandidaten Johann Baptist Jungkunz aus Stadelhofen, dermalen zu Regensburg, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 16. Oktober l. J. allergnädigst bewogen gefunden, für die Kirchenverwaltungen der drei katholischen Pfarreien und der protestantischen Filialgemeinde in der Stadt Passau als Mitglieder dieser Verwaltungen die nachstehenden Gemeindeglieder zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwaltung der kath. Pfarrei St. Paul: 1) den Gastwirth Joseph Unverdorben, 2) den Gastwirth Max Birett, 3) den Nagelschmied Johann Hillenbrand, 4) den Gastwirth Joseph Niedermaier in St. Nicola. II. Für die Kirchenverwaltung der kath. Pfarrei St. Severin: 1) den Kaufmann Mathias Rosenberger, 2) den Gärtner Franz Xaver Rehaber, 3) den Fragner Anton Fröhlich, 4) den Lederer Franz Kuchler. III. Für die Kirchenverwaltung der kath. Pfarrei St. Bartholomäus: 1) den Gastwirth Jos. Aufischer, 2) den Seifensieder Anton Braunauer, 3) den Bäcker Jos. Mahlsperger in Christdobl, 4) den Weingastwirth Martin Häusler. IV. Für die Verwaltung des Kirchenvermögens der protestantischen Filialgemeinde: 1) den Buchdrucker Friedrich Wilhelm Keppler, 2) den Kaminkehrer Michael Rosshammer.

Bayerischer Landtag.

** **München**, 19. Okt. XVIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der I. Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnet die Sitzung. Am Ministertische befinden sich die k. Staatsminister HH. Frhr. von der Pfordten, v. Aschenbrenner, v. Lüder, v. Ringelmann, v. Zwehl und Graf v. Reigersberg. Der I. Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux zeigte an, daß 102 Abgeordnete bis jetzt eingetroffen seien und sich gemeldet hätten. Seit der 3monatlichen Unterbrechung des gegenwärtigen Landtages seien 4 Abgeordnete, die HH. Eduard Hermann, Zink, v. Koch und Dr. Rudhardt dem Tode erlegen. Der Hr. Redner gedenkt derselben in lebhafter Anerkennung ihrer ehrenhaften Haltung und ihres höchst ersprießlichen Wirkens und spricht die Ueberzeugung aus, daß die gesammte Kammer von gleichen Gefühlen durchdrungen sei. Derselbe bemerkt weiter: die HH. Abgeordneten Müller, Friedr. Schmitt und Frauenhofer hätten kurzen Präsidialurlaub nachgesucht und erhalten. Den Austritt aus der Kammer hätten die HH. Abgeordneten v. Steinsdorf, Dr. Schäfer und Meuth erklärt. Deren Eingaben lassen entnehmen: a) betr. Hrn. v. Steinsdorf, daß ihm als Bürgermeister dahier die dermalige große Geschäftslast bei dem Magistrate der Stadt München, herbeigeführt durch den Tod des bisherigen I. Bürgermeisters Hrn. v. Bauer, durch die in hiesiger Stadt bisher geherrscht habende Epidemie, und die Vereinigung der Gemeinden Au, Giesing und Haidhausen mit der Hauptstadt, während die neugewählten Magistratsglieder noch nicht in ausreichende Wirksamkeit getreten seien, zu bewältigen nicht möglich sei, wenn er seinem Berufe durch die Arbeiten als Abgeordneter entzogen werde. Diesem Gesuche traten in der Diskussion die HH. Wiedenhofer und Sedlmayr bei, so sehr sie das Ausscheiden des genannten Hrn Abgeordneten beklagten. Hr. Fürst v Wallerstein hinwider trat diesem Gesuche entgegen, indem er bemerkte, daß der Moment zu ernst sei, um so erprobte Kräfte aus der Kammer ausscheiden zu lassen, indem es sich namentlich um ein neues Wahlgesetz für die Kammer handeln werde. Wenn er auch voraussichtlich fast allein stehen werde, so halte er es doch für eine Gewissenspflicht, diesem und den meisten weiteren ähnlichen Gesuchen entgegen zu treten. Die Kammer genehmigt mit Stimmenmehrheit den Austritt des Hrn. Bürgermeisters v. Steinsdorf. b) Betreffend Hrn. Abgeordneten Dr. Schäfer. Derselbe gibt als Grund wichtige Familienangelegenheiten an, ohne übrigens solche näher zu erörtern. Dieses Gesuch wurde ohne Diskussion genehmigt. c) Betreffend den Hrn. Abgeordneten Meuth, dessen ohne Gründesangabe formulirtes Gesuch ebenfalls ohne Diskussion die Genehmigung der Kammer erhielt. Um Urlaub hatten nachgesucht: 1) Hr. v. Hafenbrädl wegen Krankheit bis zum 1. Nov. l. J. Derselbe wurde genehmigt bis 1. Nov. l. J. 2) Hr. gstl. Rath u. Pfarrer Fr. X. Schmid, wegen der Nothwendigkeit zwei neue Schullehrer einzuführen, welchem Gesuche Hr. Thinnes aus dem Grunde der Geringfügigkeit solcher Amtsgeschäfte entgegentrat. und die Genehmigung der Kammer wurde nicht ertheilt. 3) Hr. Adv. Prell zu Bamberg wegen Krankheit auf 3 Monate; dieses Gesuch wurde insoferne durch den II. Präsidenten Hrn. Weiß beanstandet, als die Kammer, die ohne Verlängerung nur 6 Wochen versammelt zu bleiben habe, nicht auf 3 Monate Urlaub zu ertheilen im Stande sei. Der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten bemerkte hierüber, daß die Wahlperiode, für welche die Kammer zum Dienste berufen sei, noch bis Juli oder August k. Js. dauere, sofort ihr auch bis dahin Wirksamkeit zukomme, folglich die Ausführung des Hrn. II. Präsidenten nicht dahin mißverstanden werden dürfe, als wenn die Thätigkeit der Kammer überhaupt auf die Frist von nur 6 Wochen beschränkt sei. Hr. Prell erhielt hierauf Urlaub auf 6 Wochen. 4) Der Abgeordnete Hr. G. Rabl wegen in seiner Heimath und Familie herrschenden Krankheit (rothe Ruhr); derselbe erhielt Urlaub auf 4 Wochen. 5) Der Abgeordnete Hr. Kammermaier ohne nähere Motive anzugeben. Demselben wurde der nachgesuchte Urlaub nicht bewilligt. 6) Der Abgeordnete Hr. Schönfelder wegen Krankheit bis 31. Okt. Dessen Gesuch erhielt die Genehmigung der Kammer. Im Verlauf seines Vortrages theilte der Hr. Kammerpräsident noch die Reihe der unerledigten in Bearbeitung begriffenen Arbeiten der Kammer mit, und gab zum Schlusse eine Einladung seitens der Museums-Gesellschaft dahier kund, welcher mit gewohnter Liberalität ihre Räume und Anstalten den HH. Abgeordneten zum Besuche eröffne. Hiernächst ergreift der kgl. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten das Wort, um einen die Bildung der II. Kammer betreffenden Gesetzentwurf zur Vorlage zu bringen. Indem er in Vorlage des fraglichen Gesetzesvorschlages dem allerhöchsten Auftrage Sr. kgl. Majestät nachkomme, könne er nicht unerwähnt lassen, wie schon im Jahre 1848 bedeutende Stimmen sich gegen das dermalige Wahlgesetz ausgesprochen hätten, theils dessen Prinzip gänzlich verwerfend, theils dasselbe doch nur als Vermittelung für eine spätere Aenderung, als ein transitorisches Gesetz, erachtend. Die k. Staatsregierung sei über die damals laut gewordenen Bedenken nicht beruhigt. Das Prinzip der Majoritäten der Kopfzahl gewährleiste nicht die Sicherheit der öffentlichen Ordnung und Wohlfahrt, nicht die segensreiche Wirksamkeit des monarchischen Prinzips. Die kgl Staatsregierung glaube diesem Uebel begegnen, und dafür, was an ihr sei, noch vor der gegenwärtigen Kammer, welche der Entstehung des damaligen Wahlgesetzes zunächst stehe, thun zu müssen. Es sei jetzt nicht an der Zeit, in das Detail einer Darlegung der vorgeschlagenen Bestimmungen und der Motive hiezu einzugehen; allein erwähnt möge sein, daß als das Grundprinzip der gegenwärtigen Vorlage erscheine, ein lebendiges Bild des Volkes in seiner Totalität in der Kammer darzustellen, somit die Wahlen nach Stand, Beruf und Interessen zu trennen, ohne das Prinzip der Einheitlichkeit der Kammer aufzugeben und zu einer ständeweisen Zerreißung der Vertretung in getrennte Körperschaften überzugehen. Die Vorlage schließe sich in der Wesenheit ganz demjenigen an, was die Gesetzgebung des Jahres 1818 bereits geboten habe. Geistlichkeit, Universitäten, Grundbesitz, Handel und Industrie, die Interessen der städtischen und ländlichen Bevölkerung sollten ihre bestimmten Antheile an der Volksvertretung finden. Das Nähere gebe der Vorschlag selbst zu erkennen. Die königliche Staatsregierung sehe diesen Gegenstand als den wichtigsten an, den sie den Kammern unterbreite, und wünsche hierüber recht bald zu einer gedeihlichen Vereinigung mit derselben zu gelangen. Es sei das zu erwartende Ergebniß entscheidend für Vieles, was im Schooße der Zukunft liege. Er erlaube sich demnach diesen Gegenstand der hohen Kammer aufs Nachdrücklichste anzuempfehlen. Diese Vorlage hänge übrigens mit zwei weiteren Vorlagen der kgl. Staatsregierung, dem Gesetzentwurfe über Familienfideikommisse und bäuerliche Erbgüter zusammen, welche der kgl. Staatsminister der Justiz an die Kammer bringen werde. Der k. Staatsminister der Justiz Hr. Dr. v. Ringelmann brachte hiernach die Entwürfe der beiden ebenerwähnten Gesetze in Vorlage, und entnehmen wir den dabei gesprochenen Begleitungsworten desselben: Das Gesetz in Betreff der Familienfideikommisse sei bereits dreimal, das über landwirthschaftliche Erbgüter bereits zweimal den Kammern zur Vorlage gebracht, was beweise, welchen hohen Werth die königliche Regierung auf diesen Gegenstand lege. Die wichtigsten nationalökonomischen und politischen Motive sprechen dafür; namentlich der maßlosen Parzellirung des Grundbesitzes solle begegnet, und derselbe der Spekulation der Güterhändler entzogen, die Erhaltung eines gediegenen Wohlstandes und eines acht-

baren Bauernstandes gesichert werden. Uebrigens beabsichtige die kgl. Staatsregierung nicht, mit diesen Gesetzen irgend einen Zwang herbeizuführen, sondern alles bleibe dem natürlichen Entwickelungsgange vorbehalten. Wo ein ähnliches Verhältniß bereits faktisch bestehe, solle dasselbe Schutz und gesetzliche Regelung erfahren, und wo nicht, solle es dem Verständniß des Volkes überlassen sein, von den Vortheilen, die das Gesetz biete, allmälig mehr und mehr Gebrauch zu machen. Die kgl. Staatsregierung lege auf diesen Gegenstand hohen Werth, und hoffe auf die Beistimmung der Kammer um so mehr, als früher eine Verwerfung nur eine Majorität von 5 Stimmen erlangt, und das Fideikommißgesetz unter 127 Stimmen 78 Stimmen für sich gehabt habe, somit sogar angenommen gewesen wäre, hätte es nicht als Verfassungsgesetz eine Majorität von zwei Drittheilen gefordert; das Gesetz über die bäuerlichen Erbgüter aber mehr in Folge der Verwerfung des ersten Gesetzes gefallen sei, als es eigentlich eine Mißbilligung erfahren habe. Zum Schlusse ergriff noch der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Frhr. von der Pfordten das Wort, der Kammer eine demnächst erfolgende Vorlage in Betreff der Industrieausstellung anzukündigen. Derselbe bemerkte hiebei insbesondere: Im Jahre 1840 hätten die Zollvereinsstaaten vereinbart, von Zeit zu Zeit derlei Ausstellungen zu bewerkstelligen. Die erste sei in Berlin gehalten worden, und war bestimmt, daß die zweite im Jahre 1848 in Bayern stattfinden solle. In jenem Jahre sei dieser Gegenstand aus bekannten Gründen vertagt worden; allein im Sommer des vorigen Jahres habe man an Bayern die Anfrage gestellt, ob in diesem Jahre eine solche Ausstellung veranstaltet werden wolle. Damals seien die Kammern nicht versammelt gewesen, und wegen dieses einzigen Gegenstandes sie zu berufen nicht rathsam gefunden worden; daher denn Bayern seine Zusage gegeben habe, ohne daß sich die Räthe der Krone verhehlt hätten, hiefür den Kammern gegenüber die volle Verantwortung auf sich nehmen, und die nachträgliche Genehmigung des erforderlichen Aufwandes erholen zu müssen. Diese Verantwortung nehmen auch die Räthe der Krone, und zwar Hr. Redner zunächst und allein auf sich. Der Grund, warum während des jüngsten Beisammenseins der Kammer nicht schon Vorlage gemacht worden, liege in dem Umstande, daß damals gerade der treffende k. Staatsminister erheblich erkrankt gewesen, dann aber die Kammern vertagt worden seien. Für den Augenblick aber, wo es sich nur mehr um Vorlage der effektiven Ausgabsziffer handle, sei eine Vorlage noch nicht möglich, weil diese Ziffer noch nicht ermittelt worden, da die Rechnungen noch zu keinem Abschlusse gebracht seien. Hiemit schloß sich die Sitzung, nachdem noch der Hr. I. Präsident die Ersatzwahlen für die verschiedenen Ausschüsse u. s. f. für den künftigen Montag angekündigt hatte.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

II.

** München, 21. Okt. Schluß der Namensliste der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen Ehrenmünzen zuerkannt worden sind, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

XI. Gruppe. Papier, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck. 1) Papier, Pappe, Preßspäne. a. Frhr. v. Beck'sche Maschinenpapierfabrik, Pasing, für ihre verschiedenen recht hübschen Papiersorten, als Schreib-, Zeichnungs-, Seiden- u. a. Papiere; b. F. Merkel, Eigenthümer der Maschinenpapierfabr. in Grünthal bei Nürnberg, für sein recht festes, rein und gut gearbeitetes Schreib- und Seidenpapier. 2) Buntpapier, Tapeten, Spielkarten, Papier-Rouleaux. a. Frz. Höllriegel, Fabr. München, für sein sehr manchfaltiges Sortiment von Buntpapieren, namentlich von marmorirten; b. Leo Hänle, Fabr., München, für seine ausgestellten Gold- und Silberpapiere, Vorbüren und Verzierungen; c. C. G. Röser, Nürnberg, wegen seiner ganz vorzüglichen Gold- und Silberpapiere, Vorbüren, Phantasiepapiere, Tapetenmuster u. s. w.; d. W. Sabs, Nürnberg, für seine ausgestellten vielfältigen Spielkartenmuster; e. C. H. Neuter, Nürnberg, wegen seiner geschmackvollen Spielkartenmuster; f. C. Crämer, Fabr., Nürnberg, wegen seiner hübschen Muster von gefärbten, gepreßten, auf Papier geleimten Zinnfolien; g. Alois Dessauer, Aschaffenburg, wegen seiner vorzüglichen Buntpapiere; h. Frz. Dessauer, Aschaffenburg, wegen der reichhaltigen Mustersammlung seiner als vorzüglich bekannten Buntpapiere. 3) Cartonnage, Buchbinder- und Portefeuillearbeiten und Papeterie. a. Fr. Xav. Beer, Hofbuchbinder, München, wegen der reinlichen Arbeit und des guten Geschmacks an seinem ausgestellten Missale und seinem Album; b. C. Th. Escherich, Fabr., München, wegen seiner sehr reichhaltigen Ausstellung der verschiedenartigsten, geschmackvollen Portefeuillearbeiten; c. Heinr. Sanctjohanser, Universitätsbuchbinder, Schwabing, für seine verschiedenartigen, gut durchgeführten Einbände, die wohlverstandenen Geschäftsbetrieb darthun; d. G. Schlegel, Buchbindermeister, München, wegen seiner recht tüchtigen Einbände für den Luxus wie für den täglichen Gebrauch; e. J. N. Landerer, Buchbinder, Freising, wegen seiner recht rein gearbeiteten und kunstvollen Einbände. 4) Schreib- und Zeichnungsmaterialien aller Art (mit Ausnahme der Papiere). a. A. Schuzmann, Fabr., München, für seine vorzüglich gefertigte Malerleinwand; b. J. J. Rehbach, Regensburg, für seine vortrefflichen Bleistifte; c. G. G. Städtler, Nürnberg, wegen seiner vorzüglichen Blei- und Pastellstifte; d. Fröschels, Fabr., Nürnberg, wegen seiner sehr guten und billigen Blei- und Pastellstifte. 5) Schriftguß, Buch- und Kunstdruck und alle andere Vervielfältigung von Zeichnung und Bild durch Abdruck. a. Thomas Driendl, Lithograph, München, wegen Vielseitigkeit seiner Leistungen in der Lithographie, Papeterie und Etiquettendruckerei mit Rücksicht auf die Ausfuhr seiner Fabrikate; b. Georg Franz, Buchhändler, München, für sehr reinen Typendruck und reichhaltigen Verlag von Stahl- und Kupferstichen; c. Löhle u. Piloty, priv. Kunstanstalt, München, wegen großer Leistungen im Stein- und Kupferdrucke durch deren Herausgabe der vorzüglichsten Werke aus den kgl. Gallerien und des König Ludwig-Albums; d. Leo Schöninger, München, für dessen Leistungen in der Galvanographie und der damit verbundenen galvanographischen Copirung; e. J. G. Schreiner, Lithograph, München, wegen vorzüglicher Leistung in der Lithographie und seiner Bemühung in der Vervollkommnung des lithographischen Farbendrucks; f. C. Robert Schurich, Buchdruckereibesitzer, München, wegen der verdienstlichen Leistungen im Typen- und Holzschnittdrucke; g. J. G. Weiß, Universitätsbuchdrucker, München, wegen einiger Druckwerke in fremden Sprachen, vorzüglich wegen des neuen sinnreichen Verfahrens beim Druck der ausgestellten Briefmarken für Bayern und die Schweiz; h. G. Jos. Manz, Buchhändler, Regensburg, wegen umfangreichen Betriebes des Buchhandels und seines bedeutenden Verlags und Absatzes von religiösen Bildern in Stahlstich; i. J. B. Himmer, Buchdrucker, Augsburg, wegen seiner gut gedruckten Bücher verschiedenen Formats; k. Leop. Rottmann u. Maler Seb. Minsinger, Besitzer einer lithographischen Anstalt, München, für deren sehr vorzügliche Leistungen, insbesondere in dem lithographischen Farbendrucke; l. G. v. Dessauer, k. Hofrath und Advokat, München, wegen der von ihm ausgestellten täuschend ähnlich angefertigten Autographen. 6) Landkarten, Globen, Reliefs und andere Unterrichtsmittel, dann Manufakturzeichnungen. a. Friedr. v. Lößl, Ingenieur, Traunstein, wegen seines mit besonderer Sorgfalt ausgeführten Isohypsenrelief einer Terrainpartie; b. Fanny Zeiller, Modelleursgattin, München, wegen der künstlich in Wachs dargestellten Entwickelung des Hühnchens in 24 geöffneten Eiern, dann wegen der 8 mikroskopischen Lichtbilder zur Darlegung des Primitivstreifens auf dem befruchteten Keimblatte; c. P. Zeiller, k. Modelleur, München, wegen der sehr gelungenen Darstellungen von anatomischen Präparaten in Wachs und Papiermasse und einer weiblichen Figur in Lebensgröße aus Gyps zu anatomischen Studien für Künstler; d. C. E. Abel, Firma: Abel-Klinger, Nürnberg, wegen vorzüglicher Anfertigung von Erd- und Himmelsgloben.

XII. Gruppe. Leistungen der bildenden Künste. 1) Gemälde, Photographien und Daguerreotype. a. Franz Eggert und Anton Sonner, Glasmaler, München, wegen schöner Zeichnung und fleißiger Durchbildung ihrer ausgestellten Kirchenfenster. b. v. Hanfstängl, Photograph, München, wegen des vorzüglichen Arrangements, der Reinheit und Schärfe seiner Photographien ohne Retouche. c. Eugen Neureuther u. Otto Wustlich, München, für eine neue Porzellanmosaik-Malerei, die wegen ihrer Anwendung zu monumentalen Arbeiten, Dauerhaftigkeit und Versendbarkeit und gleichen Herstellungskosten wie bei Wandmalereien eine Zukunft verspricht. d. Carl Schmidt, Porzellanmalerei-Institut Bamberg, wegen der Tüchtigkeit der ausgestellten Bilder sowohl, als auch in Berücksichtigung, daß in diesem Institute mehrere angesehene Künstler gebildet wurden. e. Ferstl u. Burkhart, Glasmalerei, München, für die vortreffliche Modellirung und den ausgezeichneten Farbensinn in ihrem Gemälde. 2) Plastische Gegenstände. a. Ludw. Folz, Professor an der polytechnischen Schule zu München, wegen origineller Auffassung und geistreicher Behandlung seiner ausgestellten Schachfiguren. b. Thomas Birnböck, Graveur, München, wegen seiner durch reiche Erfindung, Schärfe und Charakteristik sich auszeichnenden Siegel. c. Sebastian Habenschaden, München, für die wahre und lebendige Darstellung seiner Thiere. d. Ludwig Schaller, Bildhauer, München, in Anerkennung der geistigen Auffassung seiner Dichterstatuen und des Basreliefs. e. Xaver Schwanthaler, München, wegen Ausführung der Giebelgruppe zu den Propyläen zu München und anderer Entwürfe des verstorbenen Ludwig von Schwanthaler und der eigenen Arbeiten des Ausstellers. f. Joh. Halbig, Professor, München, für seine durch lebendige Auffassung und sprechende Aehnlichkeit sich auszeichnenden Porträtbüsten. g. H. Dyck, Maler, München, für die Wiederauffindung der alten Lederplastik und für den durchgebildeten Geschmack und die vortreffliche Zeichnung der Ornamente in denselben. h. J. D. Burgschmiet, Erzgießer und Bildhauer, St. Johannis bei Nürnberg, wegen seiner vortrefflichen Erzgüsse und in Anerkennung seiner Leistungen als Erzgießer wie als Künstler.

Aus der Krim.

Von Sebastopol nach Baktschi Serai.

(Fortsetzung.)

Es war, als wir in das enge Thal kamen, in welchem die alte tatarische Hauptstadt Baktschi Serai liegt, so finster, daß es uns viel Mühe kostete, den verfallenen Thorweg zu finden, den wir nothwendig passiren mußten, wenn wir in die Hauptstraße gelangen wollten; dann rumpelten wir über das holperige Pflaster unendlich lange zwischen niedrigen, verlassen aussehenden Wohnungen hin.

Endlich fuhren wir in den Hof eines Khans ein. Derselbe war mit allen nur erdenklichen Arten von Fuhrwerken angefüllt, während eine Anzahl kleiner Thüren auf eine niedrige hölzerne Galerie führte die ringsherum lief und unter welcher eine Anzahl Pferde ihre Ställe

halte. Die Zimmer standen im Verhältniß zu der Größe der Thüren und wir erhielten das noch am besten ausgestattete Gemach, in welchem nur eben Raum für drei schmierige Britschen war.

Da wir seit unserer Abreise aus Sebastopol nichts genossen hatten und jetzt fanden, daß in dem Khan keine Lebensmittel zu haben waren, so unternahmen wir in der unbestimmten aber verzweifelten Hoffnung, etwas zu essen aufzutreiben, eine Expedition in die Stadt. Alle unsre Bemühungen, Bäcker und Fleischer herauszupochen, schlugen aber fehl; wir erhielten hinter den verschlossenen Laden hervor nur schimpfende Antworten und waren daher genöthigt, nach unserm Khan zurückzukehren und ein aus dickem Kaffee und schwärzerm und saurerm Brode als gewöhnlich bestehendes Souper zu uns zu nehmen. Nach einigen tröstenden Tschibuks streckten wir uns auf die hölzernen Lagerstätten und wurden durch die leisen eintönigen Worte eines alten Mollahs eingelullt, der in dem anstoßenden Gastzimmer eine Geschichte erzählte, die, nach den keine Miene verändernden Gesichtern seiner Zuhörer zu urtheilen, ganz geeignet war, auch auf diese eine ähnliche Wirkung hervorzubringen.

Der Uebergang von Sebastopol, der Stadt der Kasernen und Werfte, nach Baktschi Serai, dem „Serail der Gärten", war eben so angenehm als plötzlich. Hier in einem abgeschlossenen, von der Welt durch die phantastischen Felsengebirge, die es umringen, geschiedenen Thale, liegt die alte Hauptstadt der krimischen Tatarei im Schooße der üppigsten Vegetation. Diese überragend zieht sich ein Wald von schlanken Minarets und schwankenden Pappeln weit das schmale Thal hinauf und bildet die einzigen Anzeichen, welche die Existenz der tiefer verborgenen Wohnungen vermuthen lassen.

Die Bevölkerung ist gerade noch dieselbe wie sie von jeher gewesen, es sind keine sichtbaren Spuren von der großen Veränderung vorhanden, welche in dem Zustande des Tataren vorgegangen ist — nichts verräth die Macht, welcher er jetzt Treue und Gehorsam schuldet. Der Halbmond und das Kreuz konkurriren hier nicht mit einander; ehrwürdige Moscheen werden nicht durch grüne mit Sternen besäete Dome auf die Seite gedrängt; der Ruf des Muezzim wird nicht durch das Dröhnen unharmonischer Glocken übertäubt; keine rücksichtslose Droschke droht den Fußgänger ohne Weiteres über den Haufen zu rennen; kein taumelnder Muschik belästigt ihn mit seinen trunkenen Liebkosungen; kein zudringlicher Handelsmann schreit vor der Thür seines Kaufladens laut hinter ihm her. Stände nicht der Kosak im Thorwege des Palastes der Khane Schildwache, so könnte man glauben, diese verödeten Hallen seien noch von dem beturbanten Gefolge früherer Jahre erfüllt, und der leere Harem noch von dunkeläugigen Houris bewohnt.

Die am Abend vorher so schweigsame Hauptstraße war jetzt voll Leben und Thätigkeit. Sie ist beinahe eine halbe Stunde lang und so schmal, daß kaum zwei Karren an einander vorüber können. Zum Glück ist dies ein Fall, der sich nicht so oft ereignet, und die geschäftige Menge, welche sich in dieser Straße bewegt, und die fast gänzlich aus Tataren, Karaiten, Juden und Zigeunern besteht, wird durch das Erscheinen eines Räderfuhrwerks überhaupt außerordentlich wenig inkommodirt.

Als wir uns unter diese bunte Menschenmasse mischten, war unsere Aufmerksamkeit zwischen der Mannichfaltigkeit der Physiognomien und Trachten, die wir hier sahen, und der wunderbaren Menge der in den offenen Läden zum Verkauf ausgestellten Waaren getheilt. Diese Läden haben vorne keine Mauer und werden des Nachts mittelst hölzerner Läden geschlossen, die dann während des Tages eine Art Ladentisch bilden. Auf diesem sitzt der Verkäufer mit untergeschlagenen Beinen, eifrig mit der Fabrikation des Artikels beschäftigt, den er verkauft, und läßt sich nur durch den Eintritt eines Kunden von seiner Arbeit abwendig machen.

Aus der Art und Weise, wie diese Läden neben einander geordnet waren, schloß ich, daß die Mitglieder einer jeden Zunft in für sie bestimmten Abtheilungen beisammen saßen. So kamen wir, als wir unsern Khan verließen und die Hauptstraße nach dem Palast hinaufgingen, zunächst an einem Bazar vorüber, in welchem Schafpelzmützen fabrizirt wurden. Hier braucht der Käufer, wenn er keine Mütze nach seinem Geschmack fertig vorfindet, blos ein Fell auszuwählen und sich über den Preis zu einigen und erhält dann den Artikel, ehe noch eine Stunde um ist. Die eigenthümlichsten sind die von dem schon erwähnten Schumoski oder Lammfell mit der kurzen, krausen Wolle von blaugrauer Farbe gefertigten. Nach den Mützenfabrikanten kommen die Lederarbeiter, umringt von hohen Stößen von Sätteln, reichgestickten Gürteln, Tabakstaschen und abgeschmackt aussehenden Peitschen, mit einem breiten, flachen Stück Leder am Ende des Riemens und einem Messer, welches in dem Griff verborgen ist. Gegenüber sitzen Pantoffelmacher und Schneider, während die Messerschmiede ein sehr umfangreiches Gebiet einnehmen und wegen der vortrefflichen tatarischen Messer berühmt sind, die sie fabriciren.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

⊙ Odessa, 9. Okt. Wie wir vom Kriegsschauplatze vernehmen, sollen die Befestigungen Sebastopols am 3. d. Abends fertig geworden sein, und zwar auf der Südseite dem Feinde gegenüber. Dieselben sollen außerordentlich stark und mit 540 Kanonen von großem Kaliber versehen sein, die aus den unthätigen Schiffen genommen wurden. Die Alliirten stehen nun ca. 12 Werst von Sebastopol entfernt. Da die neuen Festungswerke, von denen ich so eben sprach, in einer Entfernung von 6 Wersten vor der Stadt angelegt worden sind, so sind die gegenseitigen Heere nur ca. 6 Werst von einander entfernt. Unbegreiflich erscheint uns hier der fortdauernde Stillstand besonders Seitens der Alliirten, wodurch dem Fürsten Mentschikoff gestattet wird, immer mehr und mehr Verstärkungen an sich zu ziehen. Mehrere türkische Ueberläufer sind dem Fürsten Mentschikoff zugeführt worden, durch welche derselbe unter andern auch den Tod des Marschalls St. Arnaud erfuhr. — Drei große feindliche Dampfer liegen auf unserer Rhede vor Anker, aber in großer Entfernung. — Der „Wiener Lloyd" tischt seinem Publikum über Odessa mitunter die ungereimtesten Dinge auf. Beispielsweise will ich nur auf einen aus Odessa vom 12. Sept. datirten Artikel des „Lloyd" hinweisen, der kein wahres Wort enthält.

Kalisch, 14. Okt. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß das Gardekorps, oder wenigstens ein Theil desselben mit Umgehung des Königreichs Polen auf direktem Wege nach Bessarabien marschire, können wir noch nicht bestätigen; wir wissen aber, daß, wenn die Garden eine außerhalb des Königreichs Polen liegende Richtung einschlagen, dies nur in Folge einer neuen Bestimmung geschehen würde. Im Königreich Polen sind noch keine Garden eingerückt. Auffallend ist es, daß der Kommandirende der ersten Reserve-Infanterie-Division, welche der früheren Disposition nach bei St. Petersburg stehen sollte, in Brest-Litewski angekommen ist, und von dort hat sich dieser General zum Feldmarschall nach Warschau begeben. Ueberhaupt kommen sehr oft fremde Namen führende Generale nach Warschau, welche den Anmarsch neuer Truppen in der Nähe des Königreichs Polen andeuten. Der General-Spital-Direktor der aktiven Armee, Gen.-Major Krasnik, ist nach Einrichtung großer Feldlazarethe aus dem Gouv. Lublin wieder nach Warschau zurückgekehrt. Wenn einige Blätter die Anhäufung russischer Truppen an der gallizischen Grenze auch jetzt noch in Abrede stellen wollen, so sind dieselben sehr schlecht unterrichtet, und es kommt auf den von denselben gebrachten Umstand, daß dicht an und ganz in der Nähe der österreichischen Grenze keine Russen stehen, bei der erwähnten Thatsache doch gar nicht an. — Der Behauptung, daß in der Schlacht an der Alma die Russen größtentheils mit Minié-Büchsen bewaffnet waren, können wir mit Bestimmtheit widersprechen, indem nur das 1000 Mann zählende Scharfschützen-Bataillon des 6. Infanterie-Korps mit dergleichen Büchsen bewaffnet war. Die Russen sind stolz darauf, daß sie in der Schlacht an der Alma dem Feinde nur verwundete Gefangene, welche auf dem Schlachtfelde liegen blieben, überlassen haben; darunter waren, wie wir bereits früher meldeten, 2 Regiments-Kommandeure, welche bei den Russen bekanntlich Gen.-Majors sind, deren richtige Namen uns aber noch nicht bekannt sind, weil der offizielle Bericht hier noch unbekannt ist. Man behauptet, daß der Kaiser nach Lesung des Mentschikoff'schen Berichtes dem Gen.-Lieut. Kurjakoff, welcher an der Alma die 17. Infanterie-Division kommandirt hat, sofort einen Orden verliehen hat. — Die Uhlanen-Regimenter Erzherzog Ferdinand und Graf Nikitin sind auf dem Marsche nach der Krim. Die Breschen, welche in die Forts von Sebastopol von den Verbündeten geschossen wurden, werden in den größeren Forts russischerseits von je 1000 Mann Infanterie vertheidigt werden; von Außen werden die Stürmenden mit Feuer, brennbaren Stoffen, Minensprengungen u. s. w. empfangen werden. Die Nachricht, daß in das Quarantänefort bereits zwei Breschen geschossen worden wären, ist schon deshalb vor der Hand unwahr, weil bis jetzt noch kein Sturm auf dasselbe erfolgt ist. Wenn es heißt, dieses oder jenes Fort bei Sebastopol hat 80 oder 100 Kanonen, so ist dieß nur auf die Schießscharten, welche sich in den Einschnitten befinden, zu beziehen, denn es werden die Kanonen immer nur auf jene Seite schnell gebracht, auf welcher das Fort bedroht ist, und es ist deshalb gar nicht nothwendig, daß jede Schießscharte mit einer Kanone versehen sei. (Lloyd.)

Brody, 13. Okt. Rußland thut das Aeußerste, was ein Staat zur Selbsterhaltung thun kann. Mit wunderbarer Schnelligkeit für ein Land, das weder Eisenbahnen noch Chausseen hat, werden Truppen aus dem tiefsten Herzen des Reiches an die Grenzen gezogen und auf allen äußeren Punkten als Schildwachen gegen Außen aufgestellt. Nebst den bekannten Aufstellungen an der westlichen Grenze Galiziens, von denen es jedoch möglich ist, daß sie über Volhynien nach Bessarabien zur bessern Deckung dieser Provinz und Neurußlands gezogen werden dürften, kommen dem Vernehmen nach, nach Dubno zwei Stäbe, nach Radziwilow ein Stab und das Hauptquartier nach Zitomir, das von Berdyczew wenige Stunden und auf ungefähr halbem Wege zwischen unserer Grenze liegt. Der Schanzenbau bei Kiew, das auf drei Seiten vom Dniester umringt und außerdem stark befestigt ist, geht seiner Vollendung entgegen. (Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Das „Journal des Debats" entnimmt den Korrespondenzen englischer Blätter noch die folgenden interessanten Details über die Ereignisse in der Krim. „Bekanntlich haben die alliirten Armeen durch einen kühnen Marsch Sebastopol umgangen, um Balaklava zu besetzen. Folgendes sind nun Details über die Vorgänge auf diesem Marsche. Am 24. Morgens setzte sich die englische Armee in Bewegung. Die Straße zog durch einen Hohlweg

zwischen zwei Anhöhen dahin, die leichte Division marschirte auf der Höhe zur einen Seite, die Schotten und die Garden zur andern, und in der Mitte zog die Artillerie die Straße entlang. Die andern Divisionen folgten; man sah sie in guter Ordnung bei herrlichem Sonnenschein hinaufsteigen, und konnte kaum wahrnehmen, wie sehr ihre Reihen in Folge der schrecklichen Schlacht zusammengeschmolzen waren. Der Marsch ging langsam voran und nur mit großer Mühe konnte man die Artillerie über einen sehr steilen Abhang in das Thal des Belbeck hinabbringen. Da wenigstens fand man ein reizendes Land mit schönen Bäumen, Hecken und Häusern von englischer Reinlichkeit, wie ein Brief sagt. In einem schönen Hause, das als Hauptquartier diente, fand man ein treffliches Piano von Erard mit aufgeschlagenen Noten. Man muß annehmen, daß die russischen Damen nicht daran glaubten, daß der Feind so schnell anrücken würde, denn wir finden in einem andern Briefe bestätigt, daß der Adel und die vornehmen Leute von Sebastopol auf den Höhen der Alma eine große Estrade gleich jener bei dem Wettrennen von Epsom hatten errichten lassen, um die Schlacht mit anzusehen. In der Nacht vom 24. auf den 25. lagerte man im Thale von Belbeck, wo man Trauben, Aepfel, Birnen und Melonen in Ueberfluß fand. Am 25. war der Marsch beschwerlich. Man mußte sich mit dem Kompaß durch einen Wald von solcher Dichtigkeit einen Weg bahnen, daß die Leute kaum einander sehen konnten; einige Stunden lang war es ein völliges Durcheinander aller Korps. In diesem Zustande langte bekanntlich die Armee auf der Straße von Sebastopol nach Simpheropol an, und stieß auf einen russischen von 15000 Mann escortirten Convoi. Unversehens angegriffen von dem Vortrab glaubten die Russen sich überrumpelt und verfolgt und ließen ihren Convoi im Stiche, indem sie in Masse die Flucht ergriffen. Am folgenden Morgen wurde der Marsch wieder bei schönem Wetter fortgesetzt: die Expeditionsarmee hatte vom Tage nach ihrer Ausschiffung an stets sehr schönes Wetter gehabt, nur die erste Nacht war abscheulich gewesen, und in Folge derselben waren viele Opfer der Cholera gefallen. Am selben Tage gelangte man nach Balaklava, das sich bekanntlich nach einem Anschein von Vertheidigung und einigen Kanonenschüssen ergab. Man hatte einen Angriff zu Land und von dieser Seite so wenig erwartet, daß viele russische Offiziere, die sich zu Sebastopol befanden, ihre Frauen und Kinder um der größeren Sicherheit willen nach Balaklava geschickt hatten. Die Franzosen hatten sich bekanntlich erst einen Tag nach den Engländern in Marsch gesetzt, und waren daher auch um einen Tag später als die Engländer zu Balaklava angekommen. Sie fanden daher auch die besten Lagerplätze und Quartiere schon von diesen besetzt. Aber alle Kranken wurden in ein großes Gebäude mit einem Garten geschafft, welches man das allgemeine Spital nannte. Die Franzosen lagerten in den Weinbergen und auf dem Grase, das Land war übrigens herrlich. An Früchten und Gemüse herrschte ein unglaublicher Ueberfluß, da gab es Trauben, Pfirsiche, Mandeln, Birnen in Menge, und es war nur Gefahr da, daß die Soldaten sich darin übernähmen. Da zugleich die Flotte bereits angelangt war, schickte sie unaufhörlich Ladungen von Thee herbei, — denn des Thee können die Engländer nicht entbehren, — dann Zucker, Zwieback und Rhum. Die Engländer bewundern die Art und Weise, wie die Franzosen ihre Ambulancen organisirt haben; sie hatten ihrerseits nach der Schlacht an der Alma sehr durch ihre Inferiorität in dieser Beziehung gelitten, und sind sehr dankbar dafür, daß ihre Verbündeten ihnen edelmüthig einige ihrer Transportmittel geliehen haben. Es scheint, daß die Engländer alsbald nach ihrem Einrücken in Balaklava wegnahmen, was wegzunehmen war. Es war eine Tragi-Comedie; man traf sie beladen mit Tischen, Stühlen, Kanapes, Spiegeln, Enten, Gänsen, Hühnern, Kohl u. s. w. Sie brachten Alles unter freien Himmel, und schliefen auf freiem Felde in Federbetten. Lord Raglan hatte zwei Kompagnien Grenadiere zur Herstellung der Ordnung geschickt, und einen Tagsbefehl erlassen, in welchem er allen Einwohnern, die bleiben oder zurückkehren möchten, Schutz verhieß. Bekanntlich wurde der erste Feldzugsplan, nach welchem Sebastopol unter Mitwirkung der Flotte von der Seite des Fort Constantin her angegriffen werden sollte, abgeändert, in Folge des verzweifelten Entschlusses der Russen, ein halbes Dutzend Linienschiffe am Hafeneingang zu versenken. Das englische Linienschiff „Retribution", das sich am Tage nach der Schlacht (an der Alma) Sebastopol genähert hatte, sah, wie fünf russische Linienschiffe und zwei Fregatten sich queer über den Hafeneingang legten, als ob sie die Einfahrt vertheidigen wollten. Aber während die Engländer dieselben betrachteten, sahen sie dieselben allmälig untersinken, und in weniger als einer halben Stunde waren sie versunken, und man sah nichts weiter mehr als ihre Mastspitzen. Aus England schickt man jetzt Mineurs und Taucher ab, um die versenkten Schiffe wieder emporzuheben; allein unter allen Umständen ist der Hafen für mehrere Monate verschlossen. Die von den Russen ergriffene Maßregel hat, wie man bemerkt hat, ein doppeltes Resultat: sie erlaubt ihnen zur Vertheidigung der Stadt die gesammte Dienstmannschaft der Flotte zu verwenden, und zugleich den ganzen Dienst der Batterien nach der Seeseite hin, wo sie jetzt zwecklos geworden, nach der Landseite hin zu verwenden. Man weiß bereits, daß die Flotten alle Belagerungsgeschütze ausgeschifft haben. Der Eingang des kleinen Hafens von Balaklava ist, wie es scheint, sehr enge, und die größte Schwierigkeit war gewesen, das Einlaufen der Transportschiffe dort zu ermöglichen. Sie waren nacheinander von Remorqueurs in's Schlepptau genommen worden. Uebrigens fanden die Linienschiffe in diesem kleinen Hafen hinlängliche Wassertiefe."

Das Schreiben, worin der Admiral Dundas den Gouverneur von Odessa bittet, die von ihm nach Odessa geschickten russischen Gefangenen in Empfang zu nehmen, lautet so: „Britannia, von der Katscha, 26. Sept. Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz zu benachrichtigen, daß in Folge des Marsches der verbündeten Armeen auf Sebastopol nach der Schlacht an der Alma eine gewisse Anzahl verwundeter russischer Offiziere und Soldaten in den kleinen Dörfern zurückgelassen gefunden wurden, die in der Nähe der Orte sich befinden, wo sie gefallen sind. Auf die Seitens Sr. Exzellenz des Lords Raglan an mich ergangene Aufforderung habe ich deren so viele aufsammeln lassen, als ich nur konnte, (ungefähr 340). In der Absicht, diesen braven Soldaten die Leiden abzukürzen, die eine lange Seereise nothwendig vermehrt haben würde, habe ich sie lieber nach Odessa, als nach Konstantinopel schicken wollen. Der Kommandant Rogers von der königl. Marine führt sie unter Parlamentärflagge nach Odessa und ich glaube, daß Ew. Exzellenz aus denselben menschlichen Gefühle diese Unglücklichen aufnehmen und sie als Nichtkombattanten ansehen werden, bis sie regelmäßig ausgewechselt sein werden." (W. Z.)

Dem von der „Times" veröffentlichten Briefe eines englischen Artillerie-Offiziers aus Balaklava vom 28. Sept., entnehmen wir Folgendes: „Das Thal am Flusse Katscha, welches wir auf unserem Marsche berührten, hatte ein sehr fruchtbares Ansehen und in den Weinbergen und Gärten prangten Früchte verschiedener Art, die beinahe alle reif waren, in reicher Fülle. Man kann sich denken, daß es angenehm genug war, nachdem wir mehrere Tage lang von Pöckelfleisch und Schiffszwieback gelebt hatten, durch eine solche Gegend zu kommen. Unsere Leute jedoch genossen das Obst so unmäßig — reifes und unreifes durcheinander, obgleich sie eigentlich dem letzteren den Vorzug gaben — daß sie sehr schwer an den Folgen zu leiden hatten. Am nächsten Haltplatz am Belbek, blieben, als wir weiter marschirten, 500 Mann zurück, die meistens an der Cholera litten." (W. Z.)

Amerika.

New-York, 5. Okt. Das erste Concilium katholischer Bischöfe, welches je in der Provinz New-York stattgefunden hat, versammelte sich am 1. Okt. in unserer Stadt. — Wie ein in Boston erscheinendes Blatt meldet, ist der Handelsverkehr zwischen Neu-England und Canada seit Abschluß des Gegenseitigkeits-Vertrages in raschem Aufschwunge begriffen. — Der „New-York Tribune" zufolge ist das Kabinet von Washington entschlossen, in der central-amerikanischen Frage mit der größten Entschiedenheit aufzutreten, das Recht Nicaragua's auf Greytown zur Geltung zu bringen und die englischen Protektorats-Ansprüche auf die Mosquitoküste als nicht vorhanden zu betrachten. Kapitän Hollins, welcher das amerikanische Kriegsschiff Cyane während des Bombardements von Greytown befehligte, soll den Wunsch an den Tag gelegt haben, wieder dorthin gesandt zu werden, um Gelegenheit zu haben, mit dem englischen Schiffsleutenant Jolley Händel anzufangen. Die Regierung scheint es jedoch nicht für rathsam befunden zu haben, diesem Wunsche zu willfahren. — Die Amtsführung des Mormonen-Gouverneurs Brigham Young ist am 29. Sept. abgelaufen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Interimistisch wird A. W. Babbit, früher Abgeordneter im Kongreß, die Geschäfte leiten. — Nachrichten aus **Mexico** zufolge soll Santa Anna Lust haben, die Präsidentenwürde niederzulegen, und Almonde zu seinem Nachfolger erwählt haben. Wie es heißt, haben die Regierungstruppen Vitoria eingenommen, eine Anzahl Häuser der Stadt verbrannt und überhaupt große Excesse begangen. — Die Berichte aus der **Havannah** reichen bis zum 28. Sept. General Concha wurde bei seiner Rückkehr mit großen Freudenbezeugungen empfangen. Er hatte ein Dekret erlassen, in welchem er seinen ernsten Willen, den Sclavenhandel zu unterdrücken, ausspricht. — Aus **Venezuela**, 3. Sept., wird geschrieben, daß es mit der Revolution in Barguesameto zu Ende war. General Rodisquez, der Führer des Patrioten-Heeres, war von der Escorte, welche ihn nach Caraccas bringen sollte, unterwegs ermordet worden. — Mit dem Handelsverkehr in New-York steht es im Allgemeinen noch flau aus; Nachfrage nach Geld etwas gestiegen. Wechselkurs auf London 9½ — 10 pr. Cnt.; Paris 5 Fr. 12½ Ct. — 5 Fr. 11¼ Ct.; Antwerpen 5 Fr. 12½ Ct. — 5 F. 11¼ Ct.; Amsterdam 41¼ — 41½; Hamburg 36¼ — 36½; Bremen 79 — 79¼; Frankfurt 41⅜ — 41½.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

München, 19. Oktober. Angeklagt ist der ledige Dienstknecht Johann Brexl von Oberbach, wegen Raubes. Der k. Appell.-Rath Hr. v. Planckh als Präsident eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den k. Staatsanwalt Hr Mähler. Die Vertheidigung führt der Hr. Accessist Mayer. Als Geschworne funktioniren die Herrn: Ballauf, Kugelstädter, Kling, Bauer, Stollreuther, Hofer, Joh. Nep. Mayer, Aichauer, Gampenrieder, Laufer, Greißl, Berger. Der Anklage liegt folgender Thatverhalt zum Grunde. Am Abende des 1. Novbr. v. Js. saß der Bauer Reiter von Kleinbeinz in Marlried im Wirthshause. An ihn machte sich als es schon Nacht war der Angeklagte mit dem Ansinnen ihn auf seinen Wagen zu begleiten, was denn auch geschah. Beide sind neben einander auf dem Wagen gesessen und der Bauer Reiter führte die Zügel. In der Nähe von Kleinficht auf einem Nebenwege unfern der Hauptstraße von Moosburg nach Landshut fiel plötzlich ein Schlag auf die Laterne, davon solche erlosch. Der Angeklagte fragte hierauf den Reiter, was er denn habe, verließ hierauf den Wagen, und kam dann nicht mehr. Sogleich nachdem Angeklagter den Wagen verlassen hatte, hörte Reiter Schläge auf einen Menschen fallen, von denen es aber schien, daß Jemand nur so zum Scheine gepatscht habe. Ein Mann stieg sofort auf den Wagen, drückte den Reiter von hinten etwas nach vorne nieder, so daß der Mantel seinen Kopf und Gesicht bedeckte, griff dem Reiter in die Tasche, nahm

ihm sein Geld, einen Rosenkranz und einen Schlüssel heraus und riß ihm die an der Weste befindlichen Silberknöpfe mit dem Stück der Weste, woran sie befestigt waren, heraus und lief davon. Reiter sah stets nur eine einzige Person, den Angeklagten, gewahrte keine dritte Person, die sie angegriffen hätte, geschweige daß er mehrere Personen gesehen hätte. Die Beschädigung betrug circa 20 fl.; die gewaltige Behandlung des Reiter hatte übrigens keine Folgen für dessen Gesundheit. Der Angeklagte leugnet, und gibt an, daß andere 3 Bursche ihn geschlagen und die That begangen hätten; er habe sich, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, geflüchtet. Objektiv ist obiger Hergang außer Zweifel gestellt. Ob in der Art der Vergewaltigung des Reiter der Begriff des Raubes III. Grades überhaupt erschöpft sei, blieb eben dem Ermessen überlassen. In subjektiver Beziehung liegt die Aussage des Reiter vor, der außer dem Angeklagten Niemanden in der Nähe des Wagens gewahrte; daß dieser sich ihm zum Begleiter aufgedrängt habe; daß er seit längerer Zeit einem verschwenderischen Leben sich hingegeben und seinen Lohn schon voraus genommen und verbraucht hatte; daß er in der kritischen Nacht so spät nach Hause kam; daß er von der Zeit der That an genug Zeit übrig behalten hatte, den entwendeten Schlüssel wieder zu dem bei dem Vorgange liegen gebliebenen Hut, der des anderen Tages gefunden wurde, zurückzubringen, dann einige Anstalten zu treffen, welche die Angabe beschönigen sollten, mehrere andere Bursche hätten die That verübt; und endlich die entwendeten Gegenstände zu verbergen und zu vergraben. Angeklagter verwickelt sich bei seinen Angaben übrigens in mehrere Widersprüche mit seinen eigenen früheren Angaben, und anderen erhobenen Umständen, so daß die Unwahrheit seiner gebrauchten Ausflüchte ziemlich nahe gelegt erscheint. Auch war sein Benehmen nach der That vielfach von der Art, daß es bei demselben ein Schuldbewußtsein voraussehen läßt. Das Plaidoyer bot ein besonderes Interesse nicht. Während die Anklage den Thatbestand des Raubes als gegeben nachweiset, sucht die Vertheidigung die Sache als ein einfaches Diebstahlsvergehen darzulegen, indem eine gewaltsame Handanlegung den Begriff des Raubes nicht erschöpfe, wie denn auch den Werth der Anschuldigungsmomente zu bestreiten, und beantragt völlige Freisprechung nach jeder Rücksicht; während die k. Staatsbehörde auf der Anklage ihrem vollen Umfange nach bestand. Auf die entsprechende Fragestellung erfolgte das Verdikt der Geschwornen dahin, daß der Angeklagte des Verbrechens des Raubes III. Grades für schuldig erklärt wurde. Das Erkenntniß des Gerichtshofes erkannte demnach den Angeklagten dieses Verbrechens für schuldig und verurtheilte ihn zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit sowie in die Kosten, die bei dessen Mittellosigkeit auf das k. Aerar zu fallen haben. Ende der Sitzung Abends 8 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 21. Okt. Die gestrige Versammlung der sämmtlichen Aerzte von München war die letzte dieser Art, da nach dem Erlöschen der Brechruhr dahier keine weiteren für nothwendig befunden wurden.

§ Augsburg, 20. Oktober. Das von dem hiesigen Veteranenverein am 18. d. veranstaltete Festmahl, wovon in unserm jüngsten Berichte kurze Erwähnung geschah, hatte sich auch des ehrenden Besuches Sr. Erz. des Hrn. Generallieutenants und Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Frhrn. v. Hohenhausen zu erfreuen; ebenso wohnten demselben unser I. Bürgermeister, Hr. Forndran und mehrere Herren Geistliche bei. Die ebenso sinnigen als herzlichen und den reinsten Patriotismus athmenden Toaste, wurden von dem dermaligen I. Vereinsvorstande Hrn. Grafen v. Taufkirchen, dem zweiten Vorstande Hrn. Ottinger ꝛc. ꝛc. ausgebracht, und die lauten und stürmischen Acclamationen, welche namentlich dem Toast auf Se. Majestät unsern allergnädigsten König und auf das ganze königliche Haus folgten, waren in der That herzerhebend und bekundeten auf das unzweideutigste, von welchen treuen Gesinnungen, von welcher unerschütterlicher Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland alle Anwesenden beseelt sind! Bei dem vormittägigen feierlichen Hochamte hatte sich auch Se. Erz. der Herr Generallieutenant v. Flotow eingefunden, sowie auch noch andere Stabs- und Oberoffiziere demselben anwohnten.

Bayreuth, 18. Okt. Wie wir hören, soll in Schlegel, Ldg. Hof, die Cholera bereits 3 Opfer gefordert haben und noch einige Erkrankungen vorgekommen sein. Die hiesige k. Regierung wurde von dem betreffenden Physikate mittels Telegraphen davon benachrichtigt. (Bayr. Z.)

Preußen. — Königsberg. Wie wir hören, ist von Sr. Erz. dem Hrn. wirkl. geh. Rath und Oberpräsidenten Eichmann höheren Orts eine Prolongation aller bei der königl. Bank aus Memel laufenden Wechsel auf drei Monate beantragt. — Nach der so weit als bis jetzt stattgehabten ungefähren Schätzung wird der Brandschaden auf ca. 7,000,000 Thlr. angenommen, wovon ungefähr 4,000,000 Thlr. durch Versicherung gedeckt sein sollen. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 18. Okt. Am 16. Oktober l. J. sind in Wien an der Brechruhr 156 Personen erkrankt, 59 genesen, 45 gestorben und 573 in der Behandlung verblieben. Seit dem Beginne sind 1489 erkrankt, 315 genesen und 601 gestorben. (Wien. Ztg.)

Belgien. — Brüssel, 17. Okt. Seit gestern taucht in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen mit neuer Stärke ein schon vor zwei bis drei Wochen hier und da vernommenes Gerücht auf, nach welchem ein bedeutender Theil unserer Armee (man spricht von 30—40,000 Mann) demnächst auf Kriegsfuß gesetzt werden soll. (D. A. Z.)

Brüssel, 17. Okt. Die von dem hiesigen Gerichtshofe geführten Verhandlungen in Betreff des bekannten Lütticher Bomben-Komplotts endeten in der heutigen Sitzung mit der Freisprechung zweier der Beklagten, der Herren Vandereist und Fourdrin, und mit der Verurtheilung wegen verbotener Waffen der Herren l'Argentiere und Magen, welche die Bomben bestellt hatten, und des Hrn. Sanders, welcher sie anfertigte. (Köln. Ztg.)

Dänemark. — Kopenhagen, 17. Okt. Gestern ist im Volksthing die Adresse an den König mit 90 gegen 1 Stimme (Grundtvig) angenommen worden, trotz der Erwartung des Premierministers, daß die Motivirung des Wortführers nur neue Verwickelungen und Schwierigkeiten herbeiführen müsse. Die gestern angenommene Adresse wird durch Monrad, Broberg, Hall, Drewsen und Hansen dem König überreicht werden. Der Premierminister hat seine Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Reichstag aufgegeben. In den Ausschuß für die Ministeranklage wurden Hall, Monrad, Tutein und Bergendahl gewählt. (D. A. Z.)

Kopenhagen, 19. Okt. Heute empfing der König die Adreßkommission des Volksthing auf dem Schloß Fredriksborg. Im Landsthing beantragte Krabbe ebenfalls eine Adresse. Eine Reichstagsauflösung wird als bevorstehend betrachtet. (T. D. d. A. Z.)

Griechenland. — O.C. Aus Athen wird vom 13. d. M. gemeldet, daß das Journal „Elpis" (die Hoffnung) auf Befehl der Kommandanten der Okkupationstruppen zu erscheinen aufgehört habe. Der zu Prevesa ankernde französische Kriegsdampfer „Prométhée" unterzieht sämmtliche einlaufende Fahrzeuge einer strengen Durchsuchung; auch ein englischer Dampfer wurde ebenfalls dort erwartet.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Das Lloyddampfboot ist zu Triest aus der Levante eingelaufen. Es bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d., die jedoch ohne Erheblichkeit sind. Vier Tage lang war dort kein Dampfer aus der Krimm angelangt. Aeltere Nachrichten melden, daß Vorbereitungen zu einem starken Bombardement von Seite der Alliirten getroffen wurden. Die Belagerer trafen zugleich die nöthigen Anstalten, um sich gegen den Angriff einer etwa zum Entsatze heranrückenden Armee zu decken. Den Bosporus passiren fortwährend große Transportschiffe mit Proviant für die Armee. Auch die Zufuhr von Truppen dauert fort; aus dem Pyräus sind die beorderten Mannschaften bereits im Anzuge. 15,000 Russen sollen bei Perekop bereits angelangt sein; ein diesfalls zu Balaklawa abgehaltener Kriegsrath soll beschlossen haben, dieselben ungehindert vorwärts marschiren zu lassen. Nachrichten aus Trapezunt vom 1. d. Mts. zufolge sind vier türkische Orlogschiffe theils nach Suchumkale, theils nach Tschuruksu mit Hilfstruppen, bei denen sich Emir Effendi, Mustapha Pascha, Bu Maza und Kapitän Mauduit befanden, gesteuert. Das Städtchen Bajazid ist dem Vernehmen nach wieder von den Russen besetzt worden. — Nach Berichten aus Beirut vom 3. d. wurden die Straßen durch Beduinen und Kurden unsicher gemacht.

Asien. — „Daily News" hat eine Depesche aus Hongkong mit der letzten Ueberlandspost erhalten, daß Admiral Sir James Stirling die Ankunft des französischen Admirals de Guerre mit der Fregatte „St.-Jean d'Acre" in Schanghai abwarte und daß die vereinigten Geschwader Befehl hätten, nach Sitka aufzubrechen, um dort in Gemeinschaft mit den Geschwadern im Stillen Ocean gegen die russischen Kriegsschiffe in jenen Gewässern zu operiren.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Kaspar v. Brunner, q. k. Rath und Oberbuchhalter bei der k. Oberzolladministration von hier, 60 J. a. — Jakob Bier, b. Nagelschmiedmeister von hier, 65 J. a. — Maria Angerritter, Privatiere von hier, 31 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Anna Maria Weinhart, Gastwirthswittwe, in Freising. — Frau Maria Kath. Regina Burger, geb. Braun, Rentamtsdienersgattin, in Heidenheim. — Frau Barb. Maria Richard, Gärtnerswittwe, 76 J. a., in Nürnberg. — Frau Eva Söllner, Bürgermeistersgattin, 70 J. a., in Arnstein. — Hr. Adam Brand, Musik-Direktor, 47 J. a., in Aschaffenburg. — Frl. Marianna Koppelt, 77 J. a., in Bamberg. — Hr. Andr. Kayser, Schiffmeister, 75 J. a., in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 19. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32½-33½; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57—58; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 39½-40½; Rand-Dukaten 5 fl. 30½-31½; 20 Fr.-St. 9 fl. 19-20; Englische Sovr. 11 fl. 39-41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-⅝ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45⅝—⅞.

Berlin, 18. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine 85⅝ P., —— G.; Köln-Mindener 125½ P., — G.

Berlin, 19. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine 85⅝ P., —— G.; Köln-Mindener —, P. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6688. **Bekanntmachung.**

Die ihren Eltern entlaufene Josepha Knobing, Maurerstochter von der Au betreffend.

Nachstehend signalisirtes Mädchen ist am 29. Sept. l. Js. seinem Vater, dem Maurer Franz Knobing von der Vorstadt Au, entlaufen, und konnte seither nicht ermittelt werden. Ich ersuche alle Gerichts- und Polizeibehörden Spähe zu verfügen, und dasselbe im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Josepha Knobing ist 12 Jahre alt, hat braune Haare, graue Augen, gesund aussehendes, volles Gesicht, trägt eine schwarze Haube mit grünem Bande, roth u. weiß karrirten persenen Oberrock, schwarzbraunen Schurz von Wollzeug und Lederschuhe.

Als besonderes Kennzeichen ist zu bemerken, daß derselben an allen zehn Fingern das vordere Glied fehlt.

München den 18. Oktober 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, k. Polizei-Direktor.

G.-N. 1969/V. Brizzl.

6673. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird der Grundbesitz des Schmidmeisters Franz Heckel zu Hollfeld, bestehend in:

a) einem Wohnhause auf dem Kaulberge mit eingerichteter Schmiedewerkstätte, K.-N. 1084, belastet mit 240 fl. Steuerkapital, taxirt auf 475 fl.,

b) dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, K.-Nr. 1085, gewerthet auf 50fl.,

c) $^1/_8$ Tagw. Gemeindetheil bei den 3 Kreuzen, jetzt Feld, K.-Nr. 1086, belastet mit 30 fl. St.-K. und $2^1/_4$ kr. Gefällsbodenzins, gew. auf 60fl.,

d) einem von Mauerwerk erbauten und mit Ziegel bedeckten Stadel, K.-N. 1088, taxirt auf 240fl.,

e) einem Hofstättlein auf dem Kaulberge mit Gärtlein, dann gewölbtem Stalle, K.-N. 1089, belastet mit 30 fl., Steuerkapital und $9^1/_4$ kr. Gefällsbodenzins, taxirt auf 140fl.,

f) 2 Quadratruthen Grasgarten, K.-N. 1090, belastet mit 20 fl. St.-K., 42 kr. Handlohnsfixum und 21 kr. Ablösungskapital, dann einem Ortlein Rasen am Kapellenweg, B.-N. 1093, belastet mit 30 fl. Steuerkapital, 1 fl. 3 kr. Handlohnsfixum, $30^1/_2$ kr. Ablösungs-Kapital, endlich $^1/_8$ Tagw. Grasgarten im Hinteranger, K.-Nr. 1094, belastet mit 75 fl. St.-K. und $16^1/_4$ kr. Gefällsbodenzins, zusammen in einem Stück, Taxe 700 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Donnerstag den 30. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nro. 5 des unterfertigten Landgerichts anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntgebung der Strichsbedingungen im Termine selbst erfolgen werde.

Hollfeld den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

Kuhn, k. Landrichter.

G.-N. 15098. c. Hereth.

6675. **Edikal-Ladung.**

Nachdem über den Nachlaß des Buchbindermeisters und Spezereihändlers Georg Konrad Hacker dahier die Eröffnung des Universalkonkurses rechtskräftig beschlossen worden, werden die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

Erster Ediktstag zur Anmeldung und zum Nachweise der treffenden Forderung auf

Dienstag den 14. Nov. l. Js., und

zweiter Ediktstag zum Vorbringen von Einreden hiegegen wie zu den Schlußverhandlungen auf

Dienstag den 12. Dez. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

dahier angesetzt, und hiezu bekannte wie unbekannte Gläubiger, letztere hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der treffenden Forderung von der dermaligen Konkursmasse, das Nichterscheinen am zweiten Ediktstage den Verlust der treffenden Handlung zur Folge habe.

Dabei wird der Gläubigerschaft eröffnet, daß der vorhandenen Nachlaßmasse zu circa 1400 fl. schon jetzt bekannte Forderungen über 4000 fl. entgegen stehen, daß deshalb am ersten Ediktstage eine gütliche Ausgleichung angestrebt werden soll, und werden auswärtige hier nicht domizilirende Gläubiger aufgefordert, allenfallsige Stellvertreter mit genügender Vollmacht hiezu zu versehen.

Schließlich werden alle Jene, welche zum Hacker'schen Nachlasse gehörige Gegenstände oder sonst ein Faust- oder Nutzungspfand desselben in Händen haben, aufgefordert, solches vorbehaltlich ihrer Rechte und bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes lediglich dem Konkursgerichte zu übergeben.

Dinkelsbühl den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v. n.

G.-N. 282/83/II. Esper.

6677. **Ediktalladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Joseph Kerschensteiner, 41 Jahre alt, katholisch, zu Hochdorf, kgl. Landgerichts Burglengenfeld, geboren und wohnhaft, lediger Dienstknecht, wurde durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichtes vom 7. l. Mts. wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Bauers Joseph Müller von Eitheim, welchem er im Januar 1854 mittels gewaltsamen Eindrückens eines Brettes an seinem verschlossenen, im Wohnhause befindlichen Getreidboden zwei kleine Metzen Korn, und vier kleine Metzen Gerste im Gesammtwerthe von acht Gulden entwendete, in die öffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg verwiesen.

Joseph Kerschensteiner wird nun aufgefordert,

binnen 30 Tagen

dahier zu erscheinen, und sich wegen des ihm angeschuldigten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Regensburg den 13. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg
als Kriminalgericht erster Instanz.

Der königliche Direktor:
Ebner.

G.-N. 240. c. Schlag.

6498.(2b) **Bekanntmachung.**

Wittman gegen Lenker modo Schnell, Alimente betr.

Nachdem am 25. August lfd. Js., als am ersten Versteigerungstermin, bezüglich des Schnell'schen Anwesens zu Biburg sich kein Käufer vorfand, so wird nunmehr in Folge kreditorschaftlichen Antrages zur zweiten Versteigerung geschritten, und zu diesem Behufe auf

Montag den 30. Oktbr. l. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

in loco Biburg Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Abensberg am 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 9039. Sartori.

6653. **Bekanntmachung.**

Die ledige Webermeisterstochter Barbara Müller von Schwarzenbach an der Saale und deren Kindskurator hat am 11. April l. Js. gegen den ledigen Bäckergesellen Andreas Lang zu Greßwandern wegen Vaterschaft, Alimentation und Entschädigung eine Klage dahier angebracht.

Termin zum Versuch der Güte oder zur Verhandlung im gewöhnlichen Verfahren hat man auf

Freitag den 15. Dezember l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

angesetzt, zu welchem Beklagter, da derselbe nach Hause noch nicht zurückgekehrt, sein dermaliger Aufenthalt auch unbekannt ist, hiemit unter dem Beifügen ediktaliter vorgeladen wird, daß Nichterscheinen an diesem Termine Kostenverurtheilung zur Folge haben wird; auch hat derselbe bis zum gedachten Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls Insinuanda lediglich an das Gerichtsbrett geschlagen, als richtig zugestellt angenommen werden würden.

Die Klage, sowie die bisher gepflogenen Verhandlungen können in diesseitiger Registratur eingesehen werden.

Kirchenlamitz den 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.

Der königliche Landrichter:
Zink.

G.-N. 221. c. Kohl.

Oeffentliche Aufforderung.

Auf Antrag des Adam Martin von Helmstadt wird der unbekannte Inhaber des abhanden gekommenen Bankscheines der königl. Bank zu Nürnberg Nr. $\frac{2009}{1034}$ vom 31. März 1852 über 250 fl. zu $3^1/_2$ Procent verzinslich, auf Martin Frühwald von Langenzenn als Einsteher des Jakob Martin, Soldaten des kgl. 4. Inf.-Reg. eingetragen, hiermit aufgefordert, unter Vorlage dieser Urkunde

binnen drei Monaten

von heute an bei dem unterfertigten Gerichte seine Rechte daran geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Marktheidenfeld den 1. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.

Der königliche Landrichter:

G.N. 7548. Hartlaub. 6660.

6681. **Bekanntmachung.**

Die Fischerei auf dem Kirchsee, Habichauer- und Zeller- oder Baierwieser Bache.

Zufolge hoher Regierungsentschließung vom 8. dies Nro. $\frac{25766}{595}$ werden die durch das erfolgte Ableben des Gutsbesitzers Joseph von Schilcher von Dietramszell pachtlos gewordenen Fischwasser:

1) auf den bei Kloster Reitberg entlegenen $120^1/_2$ Tagw. haltenden ärarialischen Kirch-See,

2) auf dem Habichauerbach, und

3) auf dem Zeller- oder Baierwieser Bach,

im Wege öffentlicher Versteigerung auf 10 Jahre, nämlich von $18^{54}/_{55}$ bis incl. $18^{63}/_{64}$ am

Montag den 30. Oktbr. l. Js.,

wiederverpachtet.

Indem man Pachtlustige zu dieser in der hiesigen Rentamtskanzlei stattfindenden Versteigerung einladet, wird bemerkt, daß die Verpachtungsbedingnisse vor der Versteigerung und auf frühere Anfragen bekannt gegeben werden, und daß der Abschluß der Verpachtung mit Vorbehalt der hohen Regierungs-Genehmigung Schlag 12 Uhr erfolgt.

Tölz den 17. Oktober 1854.

Königliches Rentamt.

Bierr.

6680. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls bei dem ledigen Zeugmacher Michael Zenk von Bärnau betr.

In der Zwischenzeit vom 20. bis 22. September d. Js. wurden dem Zeugmacher Michael Zenk von Bärnau aus einer Tasche seines in seinem Wohnzimmer aufgehängten Ueberrockes 9 fl. in Geld, bestehend aus sechzig Groschen und fünfzehn Vierundzwanzigerstücken durch einen zur Zeit unbekannten Thäter entwendet.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hiemit requirirt, geeignete Spähe zu veranlassen, und allenfallsige Resultate zur Kenntniß anher zu bringen.

Tirschenreuth am 14. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:
Klimmer.

G.-N. 384. c. Blanknagel.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 252.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis im ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Sonntag den 22. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 13 et 14 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
19.	+5°,6	+7°,3	+6°,0	316''',41	317''',00	317''',25									Bedeckt. Tröpfeln.	Bedeckt. Regen.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°3.			Mittlerer Barometerstand: 316''',89.			3''',1	3''',1	3''',0	S.	S.	S.	—	—			

München, 22. Oktober.

Bekanntmachung, die Tarifirung der Kameelhaare im Eingange betreffend. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Nachdem unter den Zollvereins-Regierungen im Anlasse der Revision und Berichtigung des amtlichen Waaren-Verzeichnisses zum Zolltarif dahin Vereinbarung getroffen worden ist, daß „Kameelhaare“ gleich den Angorahaaren der Position 11 lit. d. der II. Abtheilung des Vereinszolltarifes unterstellt werden, so wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht. München den 16 Oktober 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl: Frhr. v. d. Pfordten. Durch den Minister der General-Sekretär: Ministerialrath Wolfanger.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 19. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Dominikus Möhrl zu Altmannstein in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Grenz-Oberkontroleur-Stelle des Bezirkes Kandel, Hauptzollamtes Neuburg a/Rh., dem bisherigen Hauptzollamts-Assistenten Friedrich Hummel zu Neuburg a/R. in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. preußischen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Generalkonsul für Spanien und Portugal Frhrn. Julius v. Minutoli das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen.

Die Vertretung des Volks in dem Landtage.

II.

In dem gegenwärtig in Bayern zu Recht bestehenden Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 fällt die Rücksicht auf die natürlichen Gliederungen des Volkes bei der Abgeordnetenwahl ganz weg. Zum Abgeordneten oder Ersatzmann ist jeder Bayer wählbar, der das 30ste Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern er Staatsbürger ist oder dem Staate eine direkte Steuer zahlt, und nicht wegen eines Verbrechens oder infamirenden Vergehens verurtheilt wurde. Aehnliche ganz allgemeine und vorwiegend negative Bestimmungen gelten bei dem Amte der Wahlmänner und der Urwähler. Die vollständige und nach ihren Proportionen gerechte Vertretung des Volkes in der Abgeordnetenkammer ist also im vorliegenden Falle wesentlich dem Zufalle anheimgegeben.

Denn es wird Niemand behaupten wollen, daß durch den Gegensatz der ersten und zweiten Kammer die Gliederungen des Volkes bereits ihre gebührende Berücksichtigung gefunden hätten. Es ist wesentlich nur der Gegensatz der zwei bei allen civilisirten Völkern zur Geltung kommenden politischen Mächte eines beharrenden und eines bewegenden Elementes, der Aristokratie und des Demos in dieser Zweitheilung der Volksvertretung dargestellt. Sie hat sich daher bei fast allen romanischen und germanischen Völkern Bahn gebrochen und behauptet, denn sie steht über und neben den Besonderheiten des Volkslebens, die nicht, gleich jenem zwiefachen politischen Prinzip, bei allen Nationen gleicherweise vorhanden sind, sondern sich je nach den verschiedenen Nationalitäten in den mannigfachsten Formen darstellen. Die Theilung der Volksvertretung in eine erste und zweite Kammer hat also nicht entfernt den Zweck, das Bild einer entsprechenden Gliederung im Volke zu geben, und man konnte daher diese wesentlich auf das Prinzip der allgemeinsten politischen Gegensätze basirte Zweitheilung mit gutem Gewissen selbst in solchen Zeitläuften gelten lassen, wo es ein Glaubensbekenntniß der öffentlichen Meinung war, daß keine Gliederungen des Volkes bestehen und in der Volksvertretung versinnbildet werden sollten.

Das gegenwärtig geltende Wahlgesetz für die bayerische Abgeordnetenkammer entstand in einer Zeit, welche in ihrem Eifer für die Freiheit und Einheit der einzelnen deutschen Völkerschaften wie der gesammten Nation vergaß, daß solche allgemeine Begriffe niemals Leben gewinnen können, wenn sie nicht aus den organischen Gebilden des Volkslebens hervorwachsen. Man wollte durch die fast schrankenlose Wählbarkeit zur Abgeordnetenkammer unstreitig eine möglichst vollständige und allseitige Vertretung des Volkes erzielen, gab aber dadurch die Entscheidung, ob wirklich alle politisch und sozial bedeutsamen Elemente des Volkes in der Kammer vertreten seien, geradezu dem Zufall preis.

Es ist seitdem in Parlamenten, Büchern und Zeitungen unendlich viel verhandelt worden über den Organismus des Volkes und sein Verhältniß zur Volksvertretung. Das Mißverständniß, als ob mit einer Neubegründung der Wahlgesetze auf die durch Beruf, Sitten und gesellschaftliche Stellung bedingten natürlichen Gruppirungen des Volkes zugleich die einheitliche Vertretung des Volkes zerstört werden solle und müsse, gab zu den erbittertsten Kämpfen Anlaß. Den oberflächlichen Politikern hielt es lange genug gar schwer sich von dem Gedanken zu trennen, daß mit der Berücksichtigung der Berufe und Stände bei der Wahl nothwendig auch eine Sondervertretung dieser Stände in der Kammer verbunden sein müsse! Neue Ständetage nach mittelalterlichem Muster zu gestalten, wird heute keinem politischen Staatsmann mehr einfallen. Dagegen gewinnt mehr und mehr die Ueberzeugung Raum, daß in einer allgemeinen Volksvertretung, welche alle Glieder des Volkes je nach ihrer politischen Bedeutung in sich dargestellt weiß, der wahre Fortschritt von dem alten Ständewesen zu dem modernen Repräsentativsystem gegeben sei. Die Manchfaltigkeit der Volksgebilde kommt zu ihrem Rechte bei der Wahl, die Einheit des Volkslebens in der Wirksamkeit des Landtages. Der aus den Kreisen der Industrie, des Grundbesitzes, des Gewerbes rc. rc. hervorgegangene Abgeordnete soll, seinem Eide gemäß, nicht tagen als der Vertreter der einzelnen Volksgruppe, welcher er angehört, er soll stets das Interesse des ganzen Volkes und des ganzen Landes ins Auge fassen. Aber dennoch werden seine Anschauungen der öffentlichen Dinge verschieden sein, je nach den Traditionen der Kreise, aus welchen er hervorgegangen ist und in dieser geregelten und nicht vom Zufall, sondern nach gerechtem Maß proportionirten Manchfaltigkeit der Anschauungen wird sich die Fülle der Besonderheiten des Volkslebens spiegeln, während es doch wieder jedem Einzelnen ins Gewissen gelegt ist, nicht für sein Sonderinteresse, sondern für das des ganzen Volkes das Wort zu führen und die Stimme zu geben.

So erscheint es uns im Interesse einer vollständigen, je nach dem Organismus des Volkes im Kleinen richtig proportionirten Volksvertretung, daß die Erfüllung dieser ächten Vollständigkeit dem Zufall abgenommen werde, welchem sie in dem Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 anheim gegeben ist. Ob eine Kammer, die nach dem Maßstabe der natürlichen Gruppen des Volkes gewählt ist, konservativer oder liberaler, spröder oder schmiegsamer werden wird, als die nach dem bisherigen System gewählte, ist vorerst ganz gleichgültig. Entscheidend ist nur die eine Forderung, daß das Volk vollständig und je nach dem Maß und der Geltung seiner natürlichen Gruppen vertreten sein müsse, wenn der Landtag das getreue kleine Abbild des Volkes geben soll. Nicht um der Bequemlichkeit der Regierung willen, sondern um dem Volk gerecht zu werden ist eine Veränderung der blos durch das Lebensalter, das Staatsbürgerrecht und die Steuerbarkeit bedingten Wahlfähigkeit geboten.

Wie vor zwanzig Jahren die Strömung der Zeit dahin ging, das Einheitliche im Volksleben aufzusuchen, und auf den ganz allgemeinen, abstrakten Begriff des Volkes politische Institutionen zu gründen, so treibt jetzt die Bewegung der Geister unverkennbar nach dem gegenüberstehenden Ziele, die Besonderheiten im Volksleben herauszufinden und

nach ihrer praktisch politischen Bedeutung zu würdigen. Nicht umsonst sind binnen wenigen Jahren die Untersuchungen über die Zusammensetzung der bürgerlichen Gesellschaft, über die Gruppirungen im Volk zu einer förmlichen Literatur angewachsen. Dem Andringen der Zeit, welches eine Berücksichtigung dieser von allen Seiten erwiesenen Gruppirungen im Volk fordert, werden die praktischen Staatsmänner auf die Dauer weder widerstehen wollen noch können. Darüber werden die Resultate einer früheren Periode, welche uns das Allgemeine und Einheitliche im Volksleben nachwies, nicht verloren gehen. Es gilt vielmehr, die Gedanken jener Vergangenheit, der die Prinzipien des bayerischen Wahlgesetzes von 1848 angehören, zusammenzufaßen mit den Gedanken der Gegenwart, die in dem Volke den gegliederten Organismus und in der Volksvertretung das wohlausgemessene verkleinerte Abbild dieses Organismus erkennen, damit ein das ganze Volk umfassendes Repräsentativsystem nicht mehr blos das Volk in seiner Abstraktion, sondern in seiner lebendigen Realität als ein in der Manchfaltigkeit einheitliches Wesen darstelle.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

** München, 21. Okt. Zu dem in unserm Hauptblatte Nr. 250 vom 20. Okt. mitgetheilten Verzeichnisse derjenigen bayerischen Aussteller, welchen die Auszeichnung der großen Denkmünze zuerkannt worden ist, haben wir noch einen Nachtrag zu liefern.

Es ist nemlich in der Raschheit der ersten Mittheilung bei der II. Gruppe durch ein unliebes Versehen die folgende weggeblieben, was wir hiemit ergänzen.

II. Gruppe. Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung, dann landwirthschaftliche Geräthe. IV. Abtheilung. Forstkultur. Die k. bayerische Forstverwaltung, für eine musterhafte, durch Vollständigkeit und Seltenheit der Exemplare ausgezeichnete Sammlung von Holzdurchschnitten aus den k. bayer. Staatsforsten, welche einen neuen Beweis geben, mit welcher Gewissenhaftigkeit und mit welchem Sachverständniß die Waldschätze des Landes bisher gewahrt wurden. Zugleich für die vortrefflich ausgeführte und zur periodischen Erneuerung eingerichtete Forstkarte des Königreichs Bayern. Endlich wegen Vorlage ausgezeichneter Eichenspiegelrinden und Verbreitung der Eichenschälwaldungen.

Mit der Mittheilung des Verzeichnisses der, bayerischen Ausstellern zuerkannten, belobenden Erwähnungen werden wir in unserer nächsten Beilage beginnen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 21. Okt. Dem hier erscheinenden „Katholischen Kirchen-Anzeiger" entnehmen wir, daß in der St. Johanniskirche in der Sendlingergasse eine am 18. ds. begonnen habende und am 29. Okt. zu Ende gehende neuntägige Andacht zum Dank für das Erlöschen der Cholera abgehalten wird, indem an jedem der genannten Tage Vorm. 10 Uhr eine heilige Messe gelesen wird. Ein weiteres Dankamt für das Erlöschen der Seuche wurde heute in der Herzogspitalkirche abgehalten und wie das genannte Blatt ferner meldet, wird auch in der Josephspital-Kirche ein feierliches Dankamt zu gleichem Zwecke abgehalten werden. Dasselbe Blatt berichtet, daß der hochwürdige Hr. P. Paul Birker, Conventual des Klosters St. Bonifaz dahier, binnen wenigen Tagen in Rom eintreffen werde. Bei dem Wachsbildner Hrn. J. B. Merz am Rindermarkt liegt eine Liste für Frauen und Jungfrauen zur Unterzeichnung von Beiträgen für die Restauration der Mariensäule auf.

§ Augsburg, 20. Oktbr. Die Monumente des Antiquarium Romanum sind nunmehr in der höchst geschmackvoll ausgestatteten Säulenhalle des Erdgeschosses im neuen Museum systematisch geordnet aufgestellt. Der zur Aufnahme der plastischen Denkmale des Mittelalters erbaute geräumige Saal hat durch Schenkungen oder Ueberlassungen unter dem Vorbehalte des Eigenthums, bereits namhafte Erwerbungen gemacht, unter welche das aus der St. Ulrichs-Kaserne mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs unter Vorbehalt des Staatseigenthums überlassene Grabdenkmal des Abtes Mörlin, wenn sein hoher Kunstwerth allgemein bekannt wird, dem neugegründeten Museum gewiß zahlreiche Besucher und Freunde der Kunst von nahe und ferne zuführen wird. Ein gleiches gilt von sechs plastischen Denkmälern, die in Folge allerhöchster Ministerial-Entschließung, ebenfalls unter Vorbehalt des Staatseigenthums aus ihrem bisherigen Aufbewahrungsort, der k. Gemäldegallerie dahier, in das Museum versetzt werden durften. Die Säle für die Anticaglien, für Münz-, Siegel- und Urkunden-Sammlungen, dann für Original-Handzeichnungen und Kupferstiche sind gleichfalls vollendet und aufs geschmackvollste eingerichtet und dekorirt, so daß der Eröffnung des Museums für Mitglieder und Fremde mit Beginn des nächsten Monats kaum ein Hinderniß entgegen treten dürfte. Die Conservatoren der einzelnen Sammlungen haben bereitwilligst eine Katalogisirung der einschlägigen Gegenstände in Aussicht gestellt, nach deren Vollendung der Ausschuß des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg die Anfertigung eines gedruckten Generalkatalogs besorgen lassen wird. — Wie das Antiquarium und die mittelalterlichen Sammlungen sich eines namhaften und werthvollen Zuwachses zu erfreuen hatten, so wurde auch durch die Munifizenz des hiesigen Stadt-Magistrats die Anticagliensammlung durch den Ankauf einer nennenswerthen Anzahl ächter und mitunter sehr werthvoller etrurischer Vasen und antiker Bronzearbeiten bedeutend bereichert und geziert.

Aus der Pfalz, 18. Oktbr. Der Stand der Cholerakranken im Landkommissariat Germersheim war gestern folgender. In Sondernheim: Am 16. 3 Kranke, davon 1 genesen, 2 in Behandlung geblieben, welche am 17. starben. Ein neuer Zugang war an letzterem Tage nicht erfolgt. In Leimersheim war am 17. neu zugegangen 1, so daß 2 in Behandlung blieben. In Neupfotz war vom 16. auf den 17. nur 1 Kranker in Behandlung geblieben und genesen. In Bellheim waren am 16. zu dem 1 in Behandlung gebliebenen Kranken 2 neue zugegangen; von dem Gesammtstand von 3 starb 1, in Behandlung blieben 2; am 17. kam dazu 1 neuer Erkrankungs- und kein Todesfall. In Wörth am 16.: 14 Kranke, dazu 10 neue Fälle, im Ganzen 24. Davon genesen 2, gestorben 3, in Behandlung geblieben 19. In Pforz am 16. kein neuer Zugang; von den 7 Kranken genas 1, starb keiner, blieben in Behandlung 6. (Pfz. Z.)

Aus der Pfalz. Oskar v. Redwitz, welcher seit zwei Jahren ununterbrochen in der Pfalz seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, so daß wir fast schon die Hoffnung hegten, ihn für immer als unsern Landsmann ansehen zu können, wird in diesen Tagen den Rhein verlassen, um sein väterliches Erbe, die Rittergüter Schmölz und Theisenort in Franken bei Bamberg anzutreten. Unausgesetzt mit literarischen Arbeiten beschäftigt, wird er von nun an in Schmölz selbst seinen ländlichen Wohnsitz nehmen. Seine Entlassung von der Professur an der Universität zu Wien hat er nunmehr förmlich nachgesucht, nachdem der ihm bewilligte zweijährige Urlaub abgelaufen ist. (Pfälz. Ztg.)

W.C. **Württemberg.** — Stuttgart, 19. Okt. Am 6. Nov. d. J. sind es 100 Jahre, daß der geistvolle König Friedrich I. von Württemberg geboren wurde, der das Land durch so viele Stürme einer verhängnißvollen Zeit ansehnlich vergrößert und vom Herzogthum zum Königreich erhoben glücklich hindurchsteuerte. Dieser für Württemberg so erinnerungsreiche Tag wird nun von Vielen, die einst unter König Friedrich I. im Feld für Württembergs und Deutschlands Ruhm und Größe die Waffen geführt hatten, festlich begangen werden. Zunächst ist von höheren Offizieren, an deren Spitze Generallieutenant v. Baumbach steht, ein Komite gebildet worden, welches bereits an 300 ehemalige Offiziere König Friedrichs I. Einladungen zu einem Festmahle hat ergehen lassen, welches an diesem Tage stattfinden soll. Es ist, wie wir glaubhaft vernehmen, die beglückende Aussicht vorhanden, daß Seine Majestät der König, Höchstwelcher selbst einst als Kronprinz und ruhmgekrönter Feldherr an der Spitze dieser Braven gestanden, das Fest durch Seine hohe Gegenwart verherrlichen wird. Inwieweit auch eine Feier des 6. Novembers in anderen als Offizierskreisen begangen werden wird, ist uns zur Zeit noch nicht bekannt. — Seit zwei Tagen schon ist viel davon die Rede, daß die asiatische Cholera in Cannstadt zum Ausbruch gekommen sei. Wie wir hören, sind die darüber im Umlauf befindlichen Gerüchte sehr übertrieben. Indeß ist richtig, daß bereits einige Todesfälle an der Brechruhr in Cannstadt vorgekommen sind und noch mehrere Personen an der Krankheit darniederliegen, was durch den Arzt — Hofrath Dr. Elsäßer — konstatirt ist, welchen das k. Medizinalkollegium alsbald zur Untersuchung und Berichterstattung abgeordnet hat. Genaue Auskunft hierüber wird ohne allen Zweifel wie bisher der „Staatsanzeiger" in den nächsten Tagen bringen. — Der Bericht der staatsrechtlichen Kommission der zweiten Kammer über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ständische Berathung von Gegenständen der Gesetzgebung, ist im Druck erschienen und geht der Kommissionsantrag dahin: „die Kammer wolle demselben die Zustimmung versagen." Dagegen ist die Kommission der Ansicht, daß in die Geschäftsordnung der Kammer solche Bestimmungen aufgenommen werden sollen, die eine abgekürzte Berathung von Gesetzen erleichtern, namentlich daß die betreffende Kommission dahin abzielende Anträge an die Kammer bringen solle. Doch ist dieß nur Ansicht, und der Geschäftsordnungskommission zur Begutachtung zuzuweisen. Ein Sonderantrag vom Prälat v. Mehring will in die Berathung des Gesetzes eingehen, behält aber Aenderungen vor.

Oesterreich. — Wien, 17. Oktober. Ueber das Handschreiben S. Maj. des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den König von Preußen, welches gleichzeitig mit der Note vom 30. September nach Berlin abgesendet wurde, erfährt man, daß sich das Schreiben, hervorgerufen durch die jüngste Depesche des Herrn Grafen von Buol, auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich beziehe, und daß in demselben die Nothwendigkeit eines innigen Zusammenhaltens aller deutschen Regierungen, insbesondere Oesterreichs und Preußens in erschöpfender Weise dargelegt ist. — Der Hr. F.-Z.-M. und Armeeoberkommandant Freiherr v. Heß wird in einigen Tagen in Wien erwartet. — Se. k. k. Hoh. Herr Erzherzog Wilhelm ist gestern von Weilburg nach Wien übersiedelt, und hat seinen hohen Posten als Vorsitzender bei den Conferenzen als Sektionschef des h. Armee-Oberkommandos wieder übernommen. — Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist gestern Abends nach Krakau abgereist. — Der k. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Gortschakoff, wird sich gelegenheitlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus nach Warschau begeben und daselbst einige Tage am kaiserlichen Hoflager verweilen. — Der Gesandte der amerikanischen Vereinsstaaten in Wien, Herr Jakson, welchen mehrere auswärtige Zeitungen an dem amerikanischen Gesandten-Congreß Theil nehmen lassen, hat bis heute Wien nicht verlassen. (C. Z. C.)

Die „Oesterreichische Korrespondenz" sagt: „Wir sind in der erfreulichen Lage über eine sich eben vorbereitende großartige und wichtige Unter-

nehmung zu berichten, die wenn, wie nicht mehr zu bezweifeln, in das Leben getreten, ein herrliches Denkmal, und eine Zierde Oesterreichs, insbesondere des schönen lombardisch-venetianischen Königreiches bilden wird. Es handelt sich um das Projekt für die Trockenlegung der sogenannten Valli grandi Veronesi und Ostiliesi; die Verhandlungen hierüber sind namentlich auch in technischer Beziehung kürzlich einem befriedigenden Abschlusse zugeführt worden und Se. Exc. der Generalgouverneur des Königreiches F.-M. Graf Radetzky hat das Projekt in technischer Linie auf Grund einer ihm von dem k. k. Handelsministerium ertheilten eventuellen Ermächtigung definitiv genehmigt. Für die Bildung eines Consortiums zum Behufe der Durchführung stellte sich bei der Größe des Objektes und der Menge der interessirten Theilnehmer im Sinne des italienischen Gesetzes vom 20. November 1810 die Angemessenheit der Erlassung eines besondern Regolamento heraus, welches nach dem Einvernehmen der meist betheiligten Grundeigenthümer abgefaßt und reiflich geprüft dem hochwichtigen Zwecke in jeder Beziehung entsprechend und zugleich geeignet erscheint, all jene Anstände zu beheben, welche die Angriffnahme dieser beinahe seit einem ganzen Jahrhundert ersehnten Unternehmung bisher verhinderten. Die Herren Statthalter zu Mailand und Venedig sind mit dessen Vollzuge beauftragt und ist dasselbe auch in das Landesgesetzblatt aufgenommen worden, um in der Provinzialgesetzgebung des Königreiches nach französischem Systeme, die Erinnerung an eine dort bevorstehende große Schöpfung der österreichischen Verwaltung zu verewigen, durch welche faktisch ein Drittheil einer ganzen Provinz, wenn auch nicht nach dem Flächeninhalte, dennoch in staatsökonomischer Hinsicht und der Ueppigkeit des Bodens nach gewonnen wird. Daß diese Ansicht keineswegs übertrieben ist, läßt sich aus der Thatsache ersehen, daß die fraglichen Sümpfe beiläufig 180,000 Pertiche censuarie oder 60 bis 70 Quadratmeilen einnehmen, welche dermalen nur die Luft des südlichen Theiles der Provinzen Verona und Mantua verpesten und künftighin in die üppigsten Mais- und Reisfelder verwandelt werden sollen. Obwohl sich nicht verkennen läßt, daß die Ausführung dieses großartigen Unternehmens durch die in diesem Augenblicke etwas drückenden Geldverhältnisse der gedachten Provinzen erschwert wird, so läßt sich doch hoffen, daß es den jetzigen Eigenthümern der zu entsumpfenden Flächen bei dem mit mathematischer Gewißheit ihnen vor Augen gestellten, namhaften Gewinne und bei der Popularität, welche diese Angelegenheit seit Jahrhunderten im Lande gewonnen, gelingen wird die nöthigen Kapitalien zur Entsumpfung und Colonisirung des urbar zu machenden Bodens aufzubringen. Es wird sicherlich an den Bemühungen des für das Wohl des ihm anvertrauten Königreiches besorgten Generalgouverneurs, so wie seines ad latus befindlichen Civilkommissärs Grafen v. Rechberg nicht ermangeln den betreffenden Gutsbesitzern in einer Angelegenheit, welche zur Hebung der Prosperität zweier Provinzen so viel beizutragen bestimmt ist, mit Rath und Aufmunterung beizustehen. Sowohl das In- als das Ausland mögen aus diesem Anlasse ersehen, wie wenig die kaiserliche Regierung sich ungeachtet der mannigfachen Bedrängnisse der Gegenwart und der großen noch unerledigt schwebenden internationalen Probleme in der Anregung und Durchführung der den materiellen Wohlstand der österreichischen Länder befördernden Maßregeln beirren läßt. Ueber die wichtigsten Wahrnehmungen und Momente rücksichtlich des Fortganges der in Rede stehenden so außerordentlich gemeinnützigen Unternehmung hoffen wir unsere Leser von Zeit zu Zeit in nähere Kenntniß setzen zu können.

Wien, 18 Oktober. (**Wochenbesprechung des Doktorenkollegiums der medizinischen Fakultät am 17. l. M.**) Das interessanteste Ergebniß dieser ersten Wochenbesprechung, die sich für die Dauer der Epidemie allwöchentlich am Dienstag behufs des Austausches gegenseitiger Erfahrungen und Daten wiederholen soll, war eine statistische, die Vorkommnisse auf der Brechruhr-Abtheilung des k. k. allgemeinen Krankenhauses, betreffende Mittheilung; sie verdiente um so mehr Beachtung, als sich hieraus wenigstens annäherungsweise eine Synopsis für die Verhältnisse der Ausbreitung und Intensität der Brechruhr in Wien und den Umgebungen aufstellen läßt. Dieser Mittheilung zufolge sind während der ganzen bisherigen Dauer der Epidemie circa 400 Fälle auf der genannten Abtheilung zur Behandlung gekommen; der fulminante Charakter war früher häufiger; jetzt ist er bereits seltener geworden; eben so werden derart Erkrankte, die in der ersten Zeit fast immer dem Tode verfallen waren, jetzt häufig gerettet. Ueberhaupt tritt die mildere Form mehr in den Vordergrund; das Verhältniß der fulminanten, zu den weniger bedrohlich erscheinenden Fällen stellt sich gegenwärtig wie 1 : 3 heraus. Bezüglich des Kontingents, das von den einzelnen Vorstädten auf die Abtheilung abgegeben worden ist, müssen nach dem numerischen Vorwalten die Bezirke Schottenfeld, Neubau, Alservorstadt, Josephstadt, Breitenfeld, Altlerchenfeld, Gumpendorf und in letzter Zeit die innere Stadt der Reihe nach genannt werden. In dieser scheint die Epidemie den Höhenpunkt am 15. und 16. erreicht zu haben. Am 10. v. M. sind im allgemeinen Krankenhause die ersten Fälle zur Behandlung gekommen; es waren dies Erkrankungen, die sich im Spitale selbst entwickelt hatten; erst am 28. v. M. sind auch von Außen her Cholerakranke überbracht worden. Die stärkste Aufnahme (83 Fälle) hat am 6. l. M. stattgefunden; die Listen der letzten Tage weisen bedeutende Verminderung nach. Gestorben sind bis jetzt 172; die größte Sterblichkeit hat am 12., 13., 14., 15. v. M. obgewaltet, und am 16. und 17. sich eine erfreuliche Abnahme der Mortalität herausgestellt; am 17. sind auf 160 Cholera-Kranke nur 4 Todte gekommen. Von Arzneimitteln haben sich Laudanum alternirend mit Kampfer verabreicht, äußere Erwärmungs- und Reizmittel bewährt. Bezüglich des Valerian. Ammon. wurde jüngst schon berichtet, daß keine günstigen Resultate damit erzielt werden konnten. So weit die von Hrn. Dr. Weinberger gemachte Mittheilung von der Cholera-Sektion des allgemeinen Krankenhauses. Bezüglich der Leopoldstadt und der Jägerzeile wurde mitgetheilt, daß im Spitale der barmherzigen Brüder bis jetzt 28 Cholerakranke zur Behandlung gekommen sind, von denen die überwiegende Mehrzahl theils bereits geheilt entlassen, theils in Rekonvalescenz befindlich ist. Dem referirenden Arzte hat ebenfalls das Laudanum in und außer dem Spitale gute Dienste geleistet. Als ursächliche Krankheitsmomente stellten sich, so weit solche ermittelbar waren, meist Diätfehler, Verkühlungen, vernachlässigte Diarrhoen und übertriebene Aengstlichkeit heraus. Wir erwähnen noch, daß der vorsitzende Dekan, Herr Regierungsrath Dr. Knolz, die Versammlung in Kenntniß setzte, wie gewisse von einigen Blättern veröffentlichte Aufsätze, die seinem Dafürhalten nach mit den höhern Orts gegen die Ausbreitung und Verderblichkeit der Epidemie getroffenen Maßregeln in direktem Widerspruch stünden, eine diesfällige Eingabe an die Behörde angezeigt erscheinen lassen. Die Abfassung der Eingabe wurde beschlossen. Ferner wurde auf Antrag des Hrn. Vorsitzenden die Zustimmung zur Herausgabe eines Wochenblattes „Mittheilungen aus dem Doktorenkollegium" gegeben. Es soll unter der verantwortlichen Redaktion des Herrn Antragstellers erscheinen und das ärztliche und auch nichtärztliche Publikum von Allem, auf die Brechruhr Bezüglichem und Wissenswerthem in Kenntniß setzen. Eine Probenummer des nur für die Dauer der Epidemie bestimmten Blattes wird der Versammlung am nächsten Dienstag vorgelegt werden. Noch wurde mitgetheilt, daß bezüglich des Transportes von Cholerakranken nach den Krankenhäusern bei den betreffenden Polizeibezirkskommissariaten die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind. (Wien. Ztg.)

Belgien.

** Barbes ist am 17. d. von Brüssel nach Antwerpen gegangen. Ein republikanisches Blatt sagt, er habe von der Polizei in Brüssel Befehl erhalten, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Frankreich.

**Paris, 19. Oktbr. Endlich bringt der „Moniteur" Berichte vom Oberbefehlshaber der orientalischen Armee, die jedoch nur bis zum 3. Okt. reichen. Kein neues militärisches Ereigniß — besagen dieselben — war seit der Besitznahme Balaclava's eingetreten. Die beiden Armeen haben sich in einer vortrefflichen Stellung etablirt. Die englische Armee bezieht ihr Material und ihren Proviant von Balaclava, die französische Armee aus den beiden kleinen Buchten im Norden des Kaps Chersones. Diese Stellung der beiden Armeen hat natürlich ihre Vertheilung auf dem vor Sebastopol gelegenen Terrain während der Belagerung bestimmt. Die französische Armee wird vom Meere bis zum Südfort den linken Angriffs-Flügel bilden, die englische Armee vom Süd-Fort bis zu den Ruinen von Inkermann den rechten. Unsere Armee ist in zwei Korps getheilt; das erste, unter General Forez und aus der 3. und 4. Division bestehend, wird die Belagerung bewerkstelligen; das zweite, unter General Bosquet und aus der 1. und 2. Division bestehend, wird das Observations-Corps bilden. Die türkische Division steht in Reserve, um je nach den Umständen zu operiren. Die englische Armee hat ähnliche Anstalten getroffen; ein Theil ihrer Divisionen, wird den Angriffen auf die Festung folgen, der andere Theil, ein Beobachtungs-Corps bildend, wird sich an das Korps des Generals Bosquet anschließen. Diese Anordnungen lassen gar keinen Zweifel über den Ausgang der Belagerung, die eben beginnen sollte. Nach den Aussagen von Deserteurs scheint die Stimmung der russischen Armee seit ihrer Niederlage an der Alma, wo sie 7 bis 8000 Mann verloren haben soll, sehr niedergeschlagen. — Das „Journal de l'Empire" unterwirft heute die Frist, innerhalb deren der Fall Sebastopols vernünftigerweise erwartet werden kann, einer ausführlichen Diskussion und scheint Lord Raglans angeblicher Meinung beizutreten, daß die Festung sich 10 bis 12 Tage lang nach Eröffnung des Bombardements wird halten können. Diese auf den 10. oder 12. angesetzt, müßte also die Einnahme in der letzten Woche Oktobers erfolgen, so daß sie hier in der ersten Woche Novembers bekannt sein könnte. Das gouvernementale Organ nimmt diese Gelegenheit wahr, die Schwierigkeiten aufzuzählen, mit denen das Unternehmen nothwendigerweise zu kämpfen hat und die eben so viele Gründe abgeben, sich etwas in Geduld zu fassen. Die Russen, meint es, obschon weder das stürmische Feuer der Franzosen, noch das langsame, aber unerschütterliche und beharrliche Vorwärtsschreiten der Engländer besitzend, obschon durch ihre wiederholten Niederlagen entmuthigt, bleiben gleichwohl Soldaten, die sich mit Energie schlagen und wenn auch nicht zu siegen, so doch zu sterben wissen werden. Die starke Lage und die mächtigen Vertheidigungsmittel von Sebastopol setzt das „Journal de l'Empire" als weltbekannt voraus. Worauf es jedoch minder gibt, sind die strategischen Talente der russischen Generale, deren alter Ruf ihm nicht nur an der Donau, sondern auch in der Krim, wo sie die durch eine bloße Rekognoscirung so leicht zu stören gewesene Landung auf's leichteste von Statten gehen ließen, wo sie die furchtbare Stellung an der Alma nicht zu vertheidigen wußten, und dann die an der Katscha und am Belbek ohne Schwertstreich aufgaben, gewaltig gelitten zu haben scheint. Was die vom Fürsten Mentschikoff erwarteten Verstärkungen betrifft, so ist das „Journal de l'Empire" nicht im mindesten besorgt, da die zu Varna eingeschifften Verstärkungen der Alliirten viel eher in der Krim sein werden, als die Russen die Landenge von Perecop passirt haben können, und da überhaupt, welches auch zuletzt die Zahl der Russen sei, die der Alliirten ihnen wahrscheinlich gleich, wenn nicht über-

letzen sein wird; unter welchen Verhältnissen man wohl ohne Großthuerei für diese den Sieg erwarten dürfe. Die schon an Ort und Stelle befindliche Belagerungs-Armee schlägt das Journal de l'Empire schon auf mehr als 100,000 Mann, die Besatzung von Sebastopol dagegen bloß auf 34,000 Mann an, wovon 20,000 zu Ausfällen verwendet werden können; dann das Corps zu Baktschi Serai auf 30,000 Mann. Mit dem Artilleriepark sind zu Balaklava, denselben Quellen zufolge, auch über 15,000 Schanzkörbe, 20,000 Faschinen und 18,000 Steine zur Erbauung von Batterien und Lagerbefestigungen ausgeschifft worden. Zudem schildert es die Südseite der Stadt, von woher der Angriff stattfinden wird, als sehr günstig für die Belagerer; das Terrain bietet keinerlei natürliche Schwierigkeit dar und die wenigen dort angelegten Vertheidigungswerke werden den überlegenen Waffen der Alliirten keinen Widerstand leisten können. Aus allen diesen Gründen ist daher das gouvernementale Organ des Endresultates vollkommen sicher, nur erinnert es wiederholt, daß ein fester Platz nicht in ein paar Augenblicken genommen werden kann und daß es geradezu Wunder verlangen hieße, wie der Zufall allein sie liefern kann, wenn man die augenblickliche Uebergabe einer Stadt wie Sebastopol haben wollte. — Man findet im „Journal de l'Empire" einige neue Einzelnheiten über die Lage der Alliirten in der Krim nach Briefen aus Konstantinopel vom 5. Okt.: „Die an diesem Tage eingegangenen Berichte aus Balaklava — sagt es — stellen die Lage der Truppen als vortrefflich dar. Alle Kommunikationswege, auf welchen die russischen Verstärkungen hätten eintreffen können, waren von den Anglo-Franzosen abgeschnitten. (Offenbar meint das Journ. de l'Empire blos die Seekommunikationen.) Die vereinigten Flotten bewachten die Küste zwischen der Bucht von Belbeck und der Bucht von Balaklava. Letztere Station wurde von der, vom Contreadmiral Lyons befehligten, Schiffsdivision okkupirt. Die Blockade Sebastopol's wurde also so strenge betrieben, daß weder ein Mann, noch eine Schaluppe heraus konnte, ohne gefangen genommen zu werden. Die Bevölkerung der Krim zeigte sich den Siegern von der Alma täglich günstiger gesinnt. Die Stimmung der Truppen war vortrefflich. Der englische Dampfer „Sidon" hatte sich am 28. v. Mts. durch einen merkwürdigen verwegenen Streich ausgezeichnet. Er hatte sich allein bis unter die Batterien von Odessa vorgewagt und sich zweier russischer Kanonier-Schaluppen bemächtigt, die er als Trophäen wegführte. Am andern Tage hatte er, durch diesen ersten Erfolg ermuthigt, dasselbe Manöver wieder begonnen und diesesmal im Hafen von Odessa, unter dem Feuer seiner Kanonen zwei griechische Fahrzeuge weggenommen. Die vier Fahrzeuge waren siegreich bis vor Sebastopol geschleppt und dann dem Admiral Dundas übergeben worden. Eupatoria, über dessen Okkupation man gewisse ungünstige Gerüchte verbreitet hatte, wurde fortwährend von Detachements der verbündeten Armee bewacht. — Eine Privat-Depesche aus Marseille vom 18. Oktober meldet: „Die Truppen-Einschiffungen nach dem Orient dauern in Toulon und Marseille noch immer fort. Alle disponiblen Dampfer in der Levante haben Befehl erhalten, zur Aufnahme von Truppen zurückzusegeln. Starke Artillerie-Detachements langten in Marseille an. Die Fregatte Sane scheiterte bei der Abfahrt von Toulon, wurde aber wieder flott gemacht. Sie soll in Algier 1000 Zuaven aufnehmen. Das Packetbot aus der Levante ist ausgeblieben.'' (Letzteres wahrscheinlich in Folge der jetzt herrschenden Herbststürme) — Nachschrift. Das gestern erwartete Packetbot aus dem Orient ist erst heute Morgen in Marseille eingetroffen. Es bringt authentische Nachrichten aus der Krim bis zum 7. Oktober. Die gesammte Streitmacht der Alliirten betrug in dem Augenblick offiziell 80,000 Mann mit 200 Kanonen. Sie hatte eine Stellung inne, die der General Canrobert als unbezwinglich bezeichnet. Nicht 200,000 Mann würden seiner Meinung nach die Alliirten daraus zu vertreiben im Stande sein. Mentschikoff hatte nach der Aussage der Deserteurs bis zum 7. noch keine Verstärkungen erhalten. Nach dem Dafürhalten der kompetenten Offiziere vom Genie und der Artillerie war die Erstürmung des Platzes am 18. Oktober zu gewärtigen. Die Belagerungs-Batterien waren am 7. fertig aufgestellt und sollten am 9. das Bombardement eröffnen. Ein Ausfall der Belagerten soll kräftig zurückgewiesen worden sein. Die obigen Angaben, die sich auch zum Theil durch die „Patrie" bestätigt finden, haben wir allen Grund als authentisch zu bezeichnen. — Durch die Nichtbestätigung der Einnahme des Quarantänefort̃s gingen die Kurse, die gestern darauf um 85 C. gestiegen waren, an der heutigen Börse etwas herunter. Im Uebrigen verblieb sie aber bei der durch das Vertrauen auf die endliche Einnahme von Sebastopol getragenen festen Haltung.

Paris, 20. Okt.*) Der Moniteur meldet aus Konstantinopel vom 10.: „Nach den Berichten der Kapitäne von Transportschiffen haben die Belagerten einen Ausfall gegen die Belagerungsarbeiten versucht, wurden aber kräftig zurückgeschlagen. Die Pforte sendet 4000 Mann Verstärkungen ab. (Tel. D. d. K. v. u. f. D.)

Spanien.

** **Madrid**, 16. Okt. Gestern Abend langten die Königin und der König in Madrid an, um ihrer frommen Gewohnheit gemäß dem Salve beizuwohnen, das jeden Samstag in der Kirche U. L. Frau von Atocha abgesungen wird. Nach diesem religiösen Akte zogen sich J.J. Majestäten nach dem Pardo zurück. Die Espanna spricht von einem Zwiespalt im Ministerrath wegen des Konstitutionsentwurfs, wobei endlich die Majorität dem Widerstand der übrigen Mitglieder gewichen wäre und den Konstitutionsentwurf zurückgenommen hätte. Narvaez ist auf seinem Wege nach Frankreich durch Irun gekommen. In Castilien haben wegen der Ausfuhr des Getreides Unruhen stattgefunden.

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

Großbritannien.

** **London**, 18. Oktbr. Der französische Botschafter, Graf Walewski, hatte gestern eine Unterredung mit Lord Aberdeen im auswärtigen Amte. Die Minister der Türkei, Schwedens und Griechenlands arbeiteten gestern mit dem Staatssekretär des Auswärtigen. — Von hier aus wird nun eine Anzahl Krankenwärterinnen nach Konstantinopel geschickt. Die Reisekosten derselben bestreitet nicht die Regierung, sondern sie werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. — Der „Morning Advertiser" meldet heute, daß Lord Dudley Stuart sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befinde.

Aus dem weißen Meere sind nun auch die Eurydice (26) und die Brisk (14 Kanonen) glücklich heimgekehrt; das dritte Expeditionsschiff, die Miranda (14 Kan.), lief schon vor etwa 14 Tagen in Portsmouth ein. Die Mannschaften aller drei Schiffe haben einen einzigen Mann im Gefechte verloren. Sie haben dafür auch nur drei Prisen eingebracht. Kapitän Ommaney und Kommandeur Seymour stiegen am 14. Nachmittags in Portsmouth ans Land.

Aus der Ostsee schreibt ein kommandirender Offizier Folgendes: „Alle kleineren Dampfer der Flotte befinden sich auf dem Heimwege. Die Segelschiffe unter Admiral Plumridge liegen in der Kieler Bucht, während einige ihnen zugetheilte Dampfer in Farö-Sund und Helsingör Kohlen laden. Die gesammte französische Flotte hat sich auf den Rückweg begeben. Sir Ch. Napier mit den Schrauben-Linienschiffen ist von Nargen nach Farö-Sund aufgebrochen, um die Bewegungen der russischen Schiffe von Helsingfors zu bewachen; Admiral Martins befindet sich mit einem kleinen Dampfer-Geschwader zwischen den Alands-Inseln und im bothnischen Meerbusen, während ein anderes Geschwader unter Kapitän Watson von der „Imperieuse", im finnischen Meerbusen, vor Riga und Curland Wache hält. Der kleine Dampfer Porcupine war Sweaborg bis auf 4 Meilen nahe gekommen, so daß es einem Ingenieur-Offizier möglich wurde, die Festungswerke abzuzeichnen. Elsinore, Hekla und Driver haben die Bestimmung, die Segelschiffe durch den Belt zu bugsiren, und der Lightning ist schon auf dem Wege nach England."

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Okt. Der Kaiser hat unterm 8. d. M. folgendes Reskript an den General-Adjutanten, General der Artillerie, Fürsten Gortschakoff, Befehlshaber des 3., 4. und 5. Infanteriekorps gerichtet: „Fürst Michael Dmitriwitsch! Durch einen an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas und durch einen Tagesbefehl an die Armee haben Wir Sie zum Oberbefehlshaber Unseres Südheeres ernannt und Ihnen alle Rechte übertragen, welche ein Oberbefehlshaber kraft des Reglements vom 5. Dezember 1846 in Kriegszeiten genießt. Zugleich haben Wir Ihrer Jurisdiction mit den Rechten als Oberbefehlshaber unterworfen: 1. Die Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Charkow, Katherinoslaw nebst der Stadt und dem Weichbilde von Taganrog, Cherson, den nördlichen Theil der Gouvernements Taurien bis zur Landenge von Perekop und die Provinz Bessarabien; 2. sämmtliche in diesen Gouvernements und in dieser Provinz stehende Truppen, mit Ausnahme der Reserve-Truppen und der Depots der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche in den Bezirken der Militär-Colonieen cantonniren und unter dem unmittelbaren Befehle des Inspektors der Reserve-Kavallerie bleibt. Wir hegen die Ueberzeugung, daß Sie das Ihnen von Uns bezeigte Vertrauen vollkommen rechtfertigen werden. Wir verbleiben auf immer Ihr wohlgeneigter Nikolaus."

Wie man der „Nat.-Ztg." aus **Petersburg** vom 14. d. meldet, ist durch einen Armeebefehl dem Fürsten Mentschikoff die Vertheidigung der Halbinsel Krim von Perekop bis Feodosia und Arabat, also des westlichen Theiles, aufgegeben, dagegen der östliche Theil von Feodosia und Arabat bis zum Meerbusen von Kertsch sammt den daselbst kantonnirten Truppen unter den Oberbefehl des Atamans des donischen Kosakenheeres, Generals der Kavallerie, Chomutoff, gestellt worden, der gleichzeitig im Gouvernement Jekatherinoslaw befehligt. Beide sind zugleich mit der Machtvollkommenheit von Befehlshabern abgesonderter Korps in Kriegszeiten bekleidet worden. — Die „N. Preuß. Ztg." von gestern theilt eine „offizielle" Depesche mit, die sie aus Petersburg vom 18. erhalten und die dahin lautet: „Bis zum 12. Okt. hielt sich der Feind fortwährend um Balaklava und hatte nichts gegen Sebastopol unternommen."

Ein Brief des „Oesterr. Soldatenfreundes" aus **Warschau**, 15. Okt., wirft die Frage auf, wem denn eigentlich die Verzögerung vor Sebastopol vortheilhaft sei. Die Russen erhalten Verstärkungen, auf der andern Seite werden solche auch den Alliirten aus Konstantinopel und Varna nachgesendet. — Der Vortheil des einen sei durch den der andern aufgewogen. Nach wie vor bleibe Sebastopol gefährdet. Es sei thöricht, zu behaupten, daß eine mit einer bloßen Ringmauer und einigen schnell aufgeworfenen Außenwerken geschützte Stadt gegen einen so gewaltigen und wohlkombinirten Angriff auf die Dauer werde widerstehen können. Sei auch die Vertheidigung durch eine unabhängige Feldarmee unterstützt, so stehe dieser Armee eine an Zahl überlegene entgegen. Die Verzögerung des Angriffs der Alliirten habe also in dieser Sachlage nichts geändert und der Vortheil bleibe auf der Seite der Alliirten. In andern Rücksichten habe aber der Verschub der Operationen die Sachlage bedeutend geändert. Bei der jetzigen Stellung der englisch-französischen Armee könne, wenn die Begebenheiten die Berechnungen nicht ganz Lügen strafen, von keinem durchgreifenden, gänzlichen, die Stellung Rußlands in der Krim gefährdenden Erfolge mehr die Rede sein. Ein solcher wäre zu erreichen gewesen, wenn die bei Eupatoria gelandeten Truppen gleich die

Straße von Simpheropol besetzen. Fürst Mentschikoff, damals noch schwach, wäre gezwungen gewesen, sich nach Sebastopol zurückzuziehen und wäre in der Festung eingeschlossen worden. Dies sei aber nicht geschehen. Der russische Feldherr möge besonders bei der numerischen Ueberlegenheit des Feindes unvorsichtig die Schlacht an der Alma angenommen haben. Er habe nachträglich den Fehler der Alliirten glücklich benützt, indem er die Bewegung auf Baktschi-Serai vollführte. Seine so eingenommene Flankenstellung mache einen Angriff gegen die Nordseite schwierig; der Feind habe also seinen primitiven Plan aufgegeben und sich gegen Süden wenden müssen. Die englischen Truppen thaten dies durch einen kühnen Marsch bei Tschernaja-Rietchna herum, und die Besetzung von Balaklava habe ihnen eine neue Operationsbasis verschafft, aber nichtsdestoweniger sei dadurch die ganze Sachlage vollkommen verändert. Sie lasse nur mehr partielle Erfolge zu. Mit Einnahme der Außenwerke und der Ringmauer werde die Sache nicht entschieden. Die detachirten Forts werden neue verlängerte Anstrengungen kosten. Die Flotte werde nicht nur nicht gefährdet (?), sondern werde auf die nördliche Seite gelehnt, wirksam zur Vertheidigung der Forts beitragen. Würden auch dennoch alle diese Widerstandsmittel überwunden, so werde Rußland die verlornen Schiffe, besonders in einem Defensivkriege, leicht verschmerzen können, da es auf den Gang dieses Krieges im Allgemeinen, besonders aber in der Krim, keinen Einfluß haben kann (?). Selbst nach dem Falle Sebastopols werde die unterdeß verstärkte russische Armee, ihre rechte Flanke an die nördlichen Forts lehnend, mit ihren Massen die Straße von Baktschi-Serai besetzen; jedes Vordringen der Alliirten aus dem Winkel zwischen Balaklava und Cherson sei dann nur durch eine Schlacht möglich."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Wenn sich die Nachrichten aus der Krim, welche das am 7. d. erfolgte Abrücken des russischen Entsatzheeres aus Perekop bringen, bestätigen, so gewinnt die ausgesprochene Ansicht Geltung, daß das gewählte Landungsobjekt der Alliirten ein verfehltes war. Trotzdem sind die Verbündeten — dies beweisen die offiziellen russischen Berichte — zur Stunde unbedingt im Vortheil. Sie haben nach dem Treffen an der Alma, im Angesicht des Feindes und der Festung Sebastopol, einen Flankenmarsch nach Balaklava ohne die geringste Störung ausgeführt und den Fürsten Mentschikoff vollkommen getäuscht; denn er wähnte, daß seine Gegner zur See sich der neuen Operationsbasis nähern. Dieser kühn vollbrachte Marsch läßt uns sehr in Zweifel, daß der russische Feldherr seine Maßregeln mit Umsicht getroffen. Und doch entsteht bei allen diesen Thatsachen die Frage: ob die Alliirten vor dem Eintreffen des Entsatzes sich Sebastopols bemächtigen oder stark genug sein werden, unter dem fortzusetzenden Bombardement dem Entsatzheere die Schlacht anzubieten? Wie die Dinge sich immer gestalten mögen, das eine bleibt fest: die Behauptung der Krim ist nur von dem Besitz Perekops abhängig.

„Aus der Krim erhielten wir Nachrichten vom 10. d., welche von keinem größeren kriegerischen Ereignisse Meldung machen. Die Alliirten haben die schon kurz berührten Vorarbeiten bereits beendet; zur Belagerung selbst sind sie noch nicht geschritten; sie stehen noch immer in der gleichfalls angedeuteten defensiven Stellung bei Kadi-Koi, wo sie Verschanzungen aufgeworfen haben und für die Verproviantirung ihres Lagers Sorge tragen. Die Vorsicht, welche die Verbündeten bei der Ausführung ihres Unternehmens anwenden, ist jedenfalls zu billigen. Die Generäle Raglan und Canrobert sind jetzt davon genau unterrichtet, was in Sebastopol und in Baktschi-Serai vorgeht; sie mußten in Erfahrung gebracht haben, daß der russische Oberbefehlshaber Verstärkungen an sich gezogen und nicht mehr Baktschi-Serai, sondern die nördlichen Forts von Sebastopol zu seinem Pivot habe, eine Stellung, die jedenfalls ein offensives Vorgehen seitens der Russen zulassen würde. Auf diesen Angriff haben sich denn auch die Alliirten vorbereitet; die Streitkräfte, über welche sie jetzt in der Krim gebieten, gestatten es, auch ihrerseits die Offensive zu ergreifen, und es wird versichert, daß die Belagerung schon nächstens und zwar gleichzeitig mit andern kombinirten Operationen beginnen werde.

„Die türkische Donau-Armee ist jetzt wieder in Bewegung und sammelt sich auf beiden Ufern der Stromstrecke bei Ibraila und Hirsowa. Diese Diversion hätte schon vor 4 — 5 Wochen ausgeführt werden sollen, denn der Marsch der Balkan-Armee in das Herz der großen Walachei erscheint jetzt als von der Strategie nicht geboten gewesen. Die politischen Rücksichten, welche den türkischen Feldherrn veranlaßt haben dürften, seinen Einzug in Bukarest zu halten, mußten in dem Augenblicke des Abgehens der großen pontischen Expedition nach der Krim jedenfalls von großer Bedeutung gewesen sein. Omer Pascha hätte aber für seine Person immerhin nach Bukarest abreisen können, um im Hauptquartiere des Halim Pascha, der dort bereits eingerückt war, die nöthigen Anordnungen zu treffen; die Balkanarmee aber konnte nicht von Bukarest, sondern von Varna und aus der Dobrudscha das Unternehmen der Alliirten unterstützen, eine Maßregel, welche der verstorbene Marschall Saint-Arnaud auf die bestimmteste Weise forderte. Diese Diversion hätte die Russen gezwungen, im untern Donau- und Pruth-Gebiete jene Streitkräfte in Waffenbereitschaft zu halten, die für andere Zwecke verwendet wurden, weil sie keinen Angriff zu befürchten hatten.

„In Odessa wurde am 7. d. Nachmittags der nachfolgende offizielle Bericht des Fürsten Mentschikoff kundgemacht: „Den 2. Okt. hatten die Alliirten eine [illegible] Bewegung gegen Perekop ausgeführt, in der Absicht, die Armee des Generals der Kavallerie Chomutoff aus ihrer festen Stellung zu locken; nachdem dies nicht gelungen, warfen sie 8000 Mann türkische Truppen als Besatzung nach Eupatoria unter Bedeckung der türkisch-egyptischen Flotte und zogen am 6. mit dem Gros der Armee auf der großen Straße nach Balaklava gegen Süden ab.""

„Aus der Krim haben wir direkte Nachrichten bis zum 7. ds. Fürst Mentschikoff hatte sich nach Zurücklassung von 20,000 Mann in Sebastopol mit dem Reste seines Heeres nördlich gewendet, um die freie Kommunikation zwischen Perekop und Sebastopol, welche durch 8000 Mann der Verbündeten gehindert ward, wieder herzustellen und letztere wo möglich von ihrer Hauptarmee abzuschneiden. Nachdem dies nicht gelungen, übergab er den Befehl sowohl über diese, wie auch über die Besatzungstruppen in Sebastopol an den General Chomutoff und trat am 1. d. die Reise nach Perekop an, wo er das Kommando über die dort konzentrirten Entsatztruppen übernehmen wird. Diese bestehen zur Stunde aus 3 Divisionen Infanterie, 3 Divisionen Kavallerie und 8 Regimenter Kosaken. Mit den zu erwartenden Zuzügen soll das Entsatzheer auf 76,000 Mann heranwachsen und man glaubt bis 20. ds. mit diesen Truppen die 30 Meilen weite Strecke nach Sebastopol zurücklegen zu können. Daß sich dieselben bereits am 7. ds. in Marsch gesetzt haben, bestätigt das folgende Schreiben aus Odessa:

„Das unter den Befehlen des Generalen Perovsky stehende Armeekorps, welches Anfangs bestimmt war, im Verbande mit den Khans von Chiwa, Khokond und Taschkend eine Expedition nach Britisch-Indien zu unternehmen, und bekanntlich Gegenbefehl erhielt, ist, wie aus Astrachan berichtet wird, zu Baku (eine Stadt am kaspischen Meere) eingetroffen. Gleichzeitig steht auch die ganze kaspische Meeresflottille in diesem Hafen, um einen Theil der Truppen, namentlich aber Geschütze, Munition und Proviant aufzunehmen und zu überführen. Der Zweck dieser Expedition ist unbekannt, ebenso der Ort der Landung; man spricht aber allgemein, daß sie nach Astrabad, einer persischen Stadt am äußersten Südost-Ende des kaspischen See's bestimmt sei. Die Räubereien der die östlichen Küsten des kaspischen See bewohnenden Truchmenen, die besonders in letzterer Zeit die persischen Städte Amol und Reschi unaufhörlich beunruhigt und nachgerade zur Plage des persischen Seehandels geworden waren, haben nach erfolgter Wegnahme und Vertilgung vieler Privatschiffe durch die jagdmachende russische Flottille fast gänzlich aufgehört.

„In der Krim war die russische Entsatz-Armee am 7. ds. vom Fürsten Mentschikoff persönlich befehligt aus Perekop gegen Sebastopol aufgebrochen. Die Straßen aus Bessarabien nach der Krim sind buchstäblich überfüllt mit zahllosen Transportwägen, welche Truppen, Munition und Kriegsgeräthe aller Art nach letzterem Punkte führen. Auch in Odessa sind mehrere Privat-Gebäude zu Lazarethen für Verwundete eingerichtet worden. Trotz des stürmischen Wetters auf der See stehen drei Dampfer fest vor Anker in einiger Entfernung von den Batterien und lassen kein Schiff weder ein- noch auslaufen, ohne es durchsucht zu haben.

„Am 7. waren erneuert 2 Infanterie- und 1 Kavallerie-Regiment vom 4. dem Dannenberg'schen Korps aus Bender in Odessa eingetroffen und setzten am 8. den Eilmarsch nach der Krim fort."

Amerika.

New-York, 30. Sept. In Neworleans wüthet das gelbe Fieber wieder in furchtbarem Grade; durchschnittlich erliegen ihm in dieser Stadt 48 Personen täglich; in der letzten Woche belief sich die Zahl der Opfer im Ganzen auf 530. Auch in Savanna und Charleston werden viele Menschen von dieser Seuche weggerafft.

Neuestes.

Wien, 20. Okt. Das Bombardement Sebastopols hat am 13. Okt. aus 200 Feuerschlünden größten Kalibers begonnen. Admiral Nachimoff kommandirt in Sebastopol; Admiral Korniloff in Fort Constantin.

(T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 20. Okt. Der König wird auch die Herzogthümer Holstein und Lauenburg besuchen, und am 29. ds. in Altona eintreffen.

(T. D. d. A. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

♀ **München**, 20. Oktbr. Angeklagt sind Joseph und Anna Maria Aumaier, Gütlerseheleute von Münchsmünster, wegen Brandstiftung. — Der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. v. Hagens, als Vicepräsident, eröffnet die Sitzung. Der k. Staatsanwalt-substitut Frhr. v. Völderndorff vertritt die öffentliche Behörde. Die Vertheidigung führen die HH. Accessisten Schatz und Barth. Als Geschworne hatten zu funktioniren die Herren Aschauer, Graf Pestalloza, Laufer, Bruckner, Kling, Rieder, Hofer, Huber, Hell, Pallauf, J. N. Mayer, Schmidbauer. Die Anklage ist dahin gerichtet, daß Anna Aumaier in Folge eines mit ihrem Ehemanne, Jos. Aumaier, aus gemeinschaftlichem Interesse gefaßten Entschlusses und verabredeten Zusammenwirkens in der Nacht des 9. April l. Js., nachdem letzterer bereits einige Vorbereitungen zur Brandstiftung gemacht hatte, mit Gefahr für fremde Wohnungen ihren Stadel mit rechtswidrigem Vorsatze in Brand gesteckt habe, so daß das Feuer zu einer Zeit ausgebrochen, wo die Ortseinwohner gewöhnlich im Schlafe liegen. — In objektiver Beziehung stellte sich heraus: Das Wohnhaus der Angeklagten steht an der Straße und ist mit Stall und Stadel zusammengebaut. Angebaut ist auch noch ein kleines Austragshäuschen, das die Wimmer'schen Eheleute bewohnten. Das nächst gelegene Wohnhaus des Revierförsters ist vom Aumaier'schen Wohnhause 60 Fuß entfernt. An dem ersten befindet sich eine Holzschupfe mit einer Bretterwand, die nur 35 Fuß weit entfernt war. Der andere Nachbar ist mit seinem Wohnhause 120 Fuß entfernt. Aumaier war mit 1800 fl. für sein Haus und mit 1000 fl. für sein Mobiliar versichert; letzteres war indeß wohl nur 600 fl. werth. Das Feuer kam Nachts beiläufig um 10 Uhr zum Ausbruch, welcher mit einem Krachen begleitet war, das nur einer Pulverexplosion zuzuschreiben

werden konnte. Daß zur Zeit des Brandes ein erheblicher Wind oder Luftzug bestanden, ist nicht ermittelt worden. — In Beziehung auf die Schuldfrage ergab sich, daß die Aumaier'schen Eheleute jede Schuld ableugnen, und nicht wissen wollen, wie der Brand entstanden sei. Die Hauswirthschaft der Aumaier'schen Eheleute ging schon seit geraumer Zeit rückwärts. Der Mann ist als ein Trunkenbold bekannt; die Frau ist gefürchtet, wegen Zanksucht, Unverträglichkeit, Unredlichkeit, mit welchen Eigenschaften sie viel Entschlossenheit verband und nicht blos zu Schimpfereien, sondern auch zu Thätlichkeiten geneigt war. Sie war als „ein wahrer Satan" bezeichnet. Unter solchen Verhältnissen mußte der Ruin der Familie wohl erfolgen; besonders da diese Leute in Prozesse verwickelt waren, und es am 10. März l. Js. sogar schon zur Ankündigung des Zwangsverkaufes ihres Anwesens gekommen war. Die deßfallsige Schätzung erreichte für das ganze Anwesen die Summe von 1200 fl. Es geht daraus hervor, daß die Angeklagten ein Interesse dabei haben konnten, ihren zerrütteten Verhältnissen durch die größeren Assekuranz-Beträge aufzuhelfen. In dem Nebenhäuschen wohnten Mathias und Anna Maria Wimmer, zwei alte, gutmüthige, verstandsarme Leute. Schon mehrere Wochen vor dem Brande erzählte die mitangeklagte Ehefrau im Orte herum, sie fürchte, es möge durch die Wimmer'schen einmal ein Brandunglück entstehen, da sie sehr unvorsichtig seien. Gegen die Wimmer'schen Eheleute aber wurde von den Angeklagten nie etwas derartiges geäußert. Es scheint, daß die Angeklagten der Art die Nachbarschaft auf ein Brandunglück vorbereitet haben wollten. Schon am 6. April fand man zwischen dem Hause des Nachbars, Lehrer Knörr, und dem der Angeklagten verkohlte Strohwische aus Strohbändern geknüpft, auch einiges angebranntes Reisig. Gleich oberhalb des Platzes, wo dieses lag, sah man am Hause der Angeklagten neues Stroh auf dem Dache und an diesem auch die Strohfiedern unter den Dachplatten auffallend hervorragen. Die Aumaier'schen Eheleute äußerten hierüber nichts weiter, als es müsse dieses von schlechten Leuten herrühren. Diese halbverkohlten Strohbändel waren nach der Beschaffenheit des Strohes zu schließen, von demselben Stroh gefertigt, welches die Angeklagten in Vorrath hatten. Dieselben waren auch derart im Hofe der Angeklagten zerstreut vorgefunden worden, daß sie nicht von einer Seite her auf das Haus geworfen worden sein konnten; sondern daß der Thäter nur oberhalb des Aumaier'schen Hausdaches selbst sich befunden haben konnte. Fußspuren solcher Personen, die aus der Nachbarschaft herbeigekommen und die Umfassungswände hätten übersteigen müssen, um sich zu nähern, wurden nirgends vorgefunden, so daß es alle Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß dieser erste mißlungene Versuch von einer Brandlegung von den Angeklagten ausgegangen sein müsse. Am 8. April, am Tage vor dem Brande, entlieh der angeklagte Ehemann von der alten Wimmer'schen Ehefrau 5 fl., und vermuthet Zeugin, daß derselbe dieses Geld zur Anschaffung von Brandmaterial, besonders Pulver, verwendet habe. Diese Vermuthung gewinnt an Bedeutung dadurch, daß mehrere Zeugen verkundschaften, daß der Brand plötzlich mit einem starken Knall ausbrach und sogleich das ganze Dach in Flammen stand, ein Umstand, der offenbar den Schluß auf eine Pulverexplosion zuläßt. Am 9. April übernahm der angeklagte Ehemann einen Botengang nach Staubham; obschon er nun Abends, wie er angibt, sehr ermüdet wieder zurück kam, so begab er sich doch nicht nach Hause um auszuruhen, sondern er verweilte sowohl in der Nähe von Münchsmünster, als auch in verschiedenen Wirthshäusern in diesem seinem Heimatsorte, etwa um den Erfolg seiner Voranstalten und der Ausführung des mit seiner Frau verabredeten Planes abzuwarten und der Zeugen des Alibi nicht zu entbehren. Die angeklagte Ehefrau ihrerseits ersuchte die Magdalena Huber, welche Nachmittags um ihren bei Aumaier stehenden Kleiderschrank zu holen, bei ihr zusprach, bei ihr zu bleiben, weil sie sich so sehr fürchte. Die Huber konnte sich nicht denken, warum die Aumaier sich so sehr fürchte, da sie keinen Grund hiefür angab, und oft allein im Hause war. Indessen blieb sie da und legte sich mit dem Aumaier'schen Kinde in das Bett der angeklagten Ehefrau, welche sich ihrerseits angekleidet auf die Ofenbank legte. Nach 8½ Uhr lief Jemand am Hause vorüber, worauf die Aumaier hinausging und bald wieder zurückkehrend wiederholt ihre große Furcht äußerte. Die Zeugin Huber schlief sofort wieder ein, wurde aber bald aufgeweckt, weil die Aumaier stets angekleidet im Zimmer auf und ab ging, und auf Befragen äußerte, sie habe Leibweh und müsse hinaus; die Huber achtete nicht weiter darauf und schlief abermals ein. Nach etwa ½ Stunden wurde sie abermals dadurch aufgeweckt, daß sie die Aumaier zum Zimmer herein gehen hörte. Wie lange diese damals draußen verweilt hatte, konnte diese Zeugin nicht angeben, weil sie dieselbe nicht hinausgehen hörte, indem sie geschlafen hatte. Die Huber, die wieder in Schlaf sank, gibt aber an, daß sie alsbald wieder aus dem Schlafe geweckt worden sei, und zwar diesmal durch einen furchtbaren Knall. Sie gibt an, daß sie geglaubt habe, der ganze obere Stock sei eingestürzt, und sei daher mit einem Schreckensrufe emporgefahren; allein die anwesende Angeklagte, welche von einem Knall nichts gehört, ja diesen Abend das Wohnzimmer gar nicht verlassen haben will (erst auf wiederholten Vorhalt gibt sie dieses einigermaßen zu), verhielt sich ganz ruhig, und sagte nur zur Huber, da schau hinaus, alles ist ein Feuer. Ein Zeuge, der das Feuer von einiger Entfernung ganz plötzlich mit einem Knall aufgehen sah, bemerkte Niemanden, der damals in der Nähe des Aumaier'schen Anwesens und außer demselben verweilt und thätig gewesen wäre, und noch zuvor keinen Rauch, noch bemerkte er sonst etwas Verdächtiges. Es möchte hieraus erheblicher Verdacht erhellen, daß dieses Feuer von einer Person nach vorsichtig getroffener Vorrichtung innerhalb des Hauses der Angeklagten angelegt, dabei Pulver verwendet, und diese Brandlegung durch die Aumaier'sche Ehefrau bewerkstelligt worden sei. Der Ehemann Aumaier erfuhr den Brand seines Hauses im Wirthshause und benahm sich dabei auffallend ruhig und gleichgiltig. Das meiste Vieh und Fahrniß wurde gerettet, das Getreide dadurch geborgen, daß es schon vorher im feuerfesten Keller verwahrt worden war. Noch mehrere andere untergeordnete Momente müssen wir der Kürze wegen übergehen, glauben aber im Obigen ein hinlänglich klares Bild über das Gewicht der Anklagmomente gegeben zu haben, um deren Stärke aber auch die Schwierigkeit des Urtheils ermessen zu können; besonders, wenn noch erwogen wird, daß der Zugang zum Stadel zur kritischen Zeit unverschlossen war, also die Möglichkeit der Brandlegung durch einen Dritten immerhin noch offen blieb; auch die Kosten eines Neubaues die Assekuranzbeträge wohl absorbirt, sofort bei genauer Erwägung der Umstände, die Angeklagten keine gegründete Aussicht auf einen pekuniären Vortheil gehabt haben würden, wenn sie nicht einer Täuschung oder der Hoffnung auf Nachsicht seitens ihrer Creditoren, oder auf anderweite Unterstützungen Raum gegeben haben sollten. Das **Plaidoyer** zeigte seitens der öffentlichen Behörde großen Scharfsinn und beredte Zusammenstellung der die Anklage begründenden Momente, und suchte so die Anklage aufrecht zu erhalten. Die **Vertheidigung** war bestrebt, den Zusammenhang der verschiedenen Inzichten unter sich als nicht gegeben darzulegen und die keineswegs zur Ueberzeugung führenden Schlüsse aus den einzelnen aufgegriffenen Verdachtsmomenten zu beleuchten, auch das nicht gegebene Interesse an der That auf Seite der Angeklagten erkennen zu lassen, endlich für allen Fall das Complott der Ehefrau mit ihrem Ehemanne, der ganz unbetheiligt gewesen sei, als nicht gegeben darzulegen; beantragte sofort Freisprechung für ihre Clienten. — Das **Verdict der Geschwornen** lautete nach etwa halbstündiger Berathung **nicht schuldig**. Der Gerichtshof sprach hiernach die angeklagten Eheleute von der erhobenen Anklage frei unter Hinweisung der Kosten auf die königl. Staatskasse. Ende der Sitzung Abends 6½ Uhr.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $60\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $60\frac{3}{4}$; Bankaktien 1115; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $80\frac{1}{2}$; spanische Differs $17\frac{13}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $127\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{4}$; — **Wechselkurs:** Paris $94\frac{1}{2}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $99\frac{1}{4}$.

Münchener Hopfenmarkt vom 20. Oktober $18\frac{54}{55}$. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 85,76 Pf., heutiger Verkauf 33,04 Pf., wahrer Mittelpreis 149 fl. 42 kr. Bevorzugte Gemeinden, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 30,48 Pfd., heut. Verkauf 21,79 Pfd., wahrer Mittelpr. 153 fl. 40 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortsgerl.: Gesammtbetr. 73,98 Pf., heut. Verk. 23,21 Pf., wahrer Mittelpr. 164 fl. 37 kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 4,80 Pfd., heut. Verkauf 2,26 Pfd., wahrer Mittel-Preis 145 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 159,98 Pfd., heutiger Verkauf 47,09 Pfd., wahrer Mittelpreis 168 fl. 7 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 20,12 Pfd., heutiger Verkauf 4,60 Pfd., wahrer Mittelpreis 174 fl. 21 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heut. Verkauf —— Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 38,81 Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 14,54 Pfd., heutiger Verkauf 7,05 Pfd., wahrer Mittel-Preis 96 fl. 27 kr. Summa aller Hopfen: 428,47 Pfd., heut. Verk. 139,84 Pfd. Geldbetrag 22,039 fl.

** **Wien**, 20. Okt. 5proz. $84\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{1}{4}$; Bankaktien 1230; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe ——; Nordbahnaktien $1737\frac{1}{2}$. **Wechselkurse:** Augsburg uso $121\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.49. **Geldkurs:** Münzdukaten —. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $95\frac{11}{16}$.

** **Paris**, 19 Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. 96.25 (baar), 96.40 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 75.70 (baar), 75.85 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 875 — (baar), 875.— (L. E. M.), Paris-Straßburg 840.— baar, 836.25 (L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., N. Convert. $18\frac{1}{4}$ G., Pass. —. Piem. Anl. 89 25 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87\frac{3}{4}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 18 Okt. Konsols 3proz. $94\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $93\frac{1}{2}$. Span. 3proz. 38; Neue Convert. $18\frac{1}{2}$; Pass. ——; Port. 5proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 19. Okt. Konsols 3proz. $94\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Oktober: „Die Jüdin", große Oper von Halevy.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Kleber, Pfarrer von Jenbach; Hezenbaum, Privatier und Knapp, Hofbaurath von Stuttgart; Faul, Kfm. von Mannheim; Gondez und Huguenin, Kaufleute aus der Schweiz; Bobeln, Kaufm. von Köln; Barkwitz, Kfm. aus England.

G. Hirsch. HH. Thelius, Buchhändler von Stuttgart; Keilner, Kunstmühlbes. von Berg, bei Canstatt.

Hotel Maulick. HH. Nutt, Rentier aus England; Butzjäger, Kfm. von Bremen; Lederle u. Dietz, Kaufleute von Deidesheim; Maneliona, Rentier und

Dießen, Consul von Chili; Metzger und Zeller, Kaufleute von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Baron v. Freiberg, k. Landcommissär von Landau; Wiedemann, Privatier von Augsburg; Röderr, Kfm. von Ulm.

G. Kreuz. HH. Heim, Kaufm. von Offenbach; Sandoter, Kfm. von Köln; Dambäch, Fabrikant von Wien; Scherz, Fabrikant von Inzersdorf.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Oswald, Wirth von Haiterbilling; Heß, Bräuer von Immenstatt; Katil, Kfm. von Augsburg; Engl, Gerichtsh. von Landshut; Ebele, Pfarrer von Martinszell.

Stachusgarten. HH. Keller, Präzeptor von Brenzheim; Mrowa, Maler von Lindau; Waibl, Cand. phil. von Augsburg; Frau Seeberger, Werkführers-Gattin von Viechtach; Koller, Kfm. von Günzburg; Kranz, Schiefermeister von Neresheim; Stuwärter, Instrumentenmacher von Stuttgart; Frau Kärcher, Malerin von Karlsruhe.

Augsb. Hof. HH. Frank, Kaufm. von Fürth; Söhnlein, Spezereihändler von Stein; Baal, Bäckermeister und Beckh, Gutsbesitzer von Nürnberg; Rößlinger, Kfm. von Nördlingen; Bruner, Student von Bamberg; Kemp, Ingenieur von Nürnberg; Bruner, Reiter von Winterthur; Stipp, Kfm. von Augsburg; Wetzel, Bräuer von Höchstädt; Huchler, Fournierhändler von Hohenems.

6693. **Bekanntmachung.**

Gant des Johann Kantmann, Handelsmannes in Bobingen betreffend.

In der Gantsache des Handelsmannes Johann Kantmann von Bobingen wird das erstrichterliche Prioritäts-Erkenntniß vom Gestrigen am 30. d. Mts. an die Gerichtstafel angeheftet werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Schwabmünchen, am 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

B. l. a.

Schmid, Assessor.

G.-Nr. 11,071. c. Mang.

6696. **Bekanntmachung.**

Der ledige Georg Michael Sädler von Reusch, geboren am 28. September 1829 gedenkt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Forderungen an denselben sind **binnen 14 Tagen** und spätestens bis zum **28. lfd. Mts.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Uffenheim, den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

Rößling, Lndg.-Verw.

G.-N. 528. c. Eichinger.

6707. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird

Mittwoch den 15. November curr.

Nachmittags von 1 — 2 Uhr

im Konrad Weber'schen Wirthshause zu Hüttenbach das ½ Wohnhaus des Handelsmanns Löw Bär Neumann aus Hüttenbach, bestehend im obern Stocke rechts aus einer heizbaren Stube, einer Küche, zwei kleinen Stubenkammern und zwei Dachkammern, dann einer Stallung taxirt auf 175 fl., wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu man besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß diesesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Lauf, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

D. angr.

Müller.

G.-Nr. 10300. Dürr.

6708. **Bekanntmachung.**

Der Pächter Andreas Krippner von Plößberg beabsichtigt mit seiner Ehefrau Eva Margaretha, geb. Pirlner, und 3 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben, insoweit solche dem königl. Landgericht in dem Schuldenwesen des ꝛc. Krippner noch nicht bekannt geworden, sind bei Vermeidung des Ausschlusses

Freitag den 3. November curr.

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Selb, den 16. Oktober 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

Kellein, k. Landrichter.

G.-N. 395. c. Groh.

Subhastationspatent.

6698. In Sachen des Seeli,mann Gabriel Guttmann dahier gegen die Müllerswittwe Eva Marie Sindel zu Helmmühle, den Müller Konrad Abelein auf der Ueberschlagmühle und den Müllerssohn Friedrich Abelein auf der Herbstmühle, wegen Hypothekenforderung, werden im Wege der Hilfsvollstreckung zu Unterahorn in dem zum Hofgute Nro. 4 daselbst gehörigen Wohnhause

Donnerstag den 30. November a. c.

Nachmittags 1 Uhr

folgende Realitäten:

das Hofgut Nro. 4 zu Unterahorn, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum, Gras- und Krautgarten, 3 Tagw. 77 Dezim.,

31 Morgen Aecker,

17 Tagw. Wiesen,

6½ Tagw. Weihern,

16 Morgen Waldung, und

einem Gemeinderecht zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen taxirt auf 7608 fl.,

öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähere Beschreibung und Belastung der Realitäten bis zum Verkaufstermine in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann, und daß der Verkauf nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Feuchtwangen, 28. September 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

G.-Nr. 15571. Roth.

6691. **Bekanntmachung.**

Die ledige, am 31. Juni 1830 geborene Bauerstochter Barbara Billmann von Stinzendorf ist gesonnen, mit ihrem außerehelichen zweijährigen Kinde nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an die ꝛc. Billmann sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter:

Staudinger.

G.-Nr. 279. Albrecht.

6690. **Bekanntmachung.**

Dem Schiffmannssohn Joseph Vorbauer von St. Nikola wurde am 6. l. Mts. aus dem nicht verschlossenen Zimmer eine silberne Taschenuhr entwendet.

Dieselbe ist eingehäusig, hat ein silbernes Zifferblatt mit römischen Ziffern, ein geripptes Gehäuse, in dessen Mitte ein kleines Plättchen (zum Eingraviren von Buchstaben) angebracht ist, wird am Gehäuse aufgezogen und auf 7—8 fl. gewerthet.

Indem Jedermann vor Ankauf gewarnt wird, ersucht man Gerichte und Polizeibehörden um Spähеverfügung auf die Uhr und den zur Zeit noch unbekannten Thäter.

Passau, den 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

G.-N. 206,1. (L. S.) **Taucher.**

6700. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die am 25. August l. Js. zu München verstorbene Maria Sauer, Dienstmagd aus Nordheim, sind **Dienstag den 31. d. Mts. früh 9 Uhr** dahier zu liquidiren, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung der Nachlaßmasse nicht berücksichtigt werden.

Wolfach, den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wolfach.

Vorstand beurlaubt.

G.-Nr. 386. **Bauer**, l. Assessor.

6702. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß der dahier verlebten Landgerichtsaktuars-Wittwe Franziska Stiil sind am

Montag den 6. November d. Js.

Vormittags 9 Uhr

um so gewisser dahier geltend zu machen, als sonst der Nachlaß der Haupterbin überlassen wird.

Neustadt a. d. Saale, den 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. S.

Welsch, k. Landrichter.

G.-Nr. 142. Ulsamer.

6701. **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des Nathanael Papp von Weisdorf wurde der Universalkonkurs erkannt, weshalb zur Anmeldung der Forderungen an diesen Nachlaß, sowie zur Vorbringung der Einwendungen dagegen und Abgabe der Replik, wie Duplik Tagsfahrt auf

Dienstag den 7. November Vormittags

anberaumt wurde, und es möchte das Nichterscheinen den Ausschluß von der Gantmasse, beziehungsweise von der betreffenden Prozeßhandlung, zur Folge haben.

Zugleich wird zum Verkaufe der vorhandenen Immobilien, bestehend in:

einem Tröpfhaus Hs.-Nr. 15 zu Weisdorf nebst einem Schorgärtlein und etwas Hofraum, an Gerechtholz: 2 Klaftern Scheitholz und einer Klafter Stöcke, und einem Gemeindetheil in zwei Stücken, geschätzt auf 765 fl.,

Tagsfahrt auf

Mittwoch den 8. November Nachmittags

im Keltsch'schen Gasthause zu Weisdorf anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Beifügen vorgeladen werden, daß die Kaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen und die Belastung aus den Schätzungsverhandlungen ersehen werden kann.

Münchberg, den 5. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, königl. Landrichter.

G.-Nr. 9368. Lindner, Registr.

6703. **Bekanntmachung.**

Betreff: Enslein gegen Pfänder, wegen Hypothekenzinsen.

Auf Anrufen des Hypothekengläubigers werden die den Schneidermeister Pfänder'schen Eheleuten von Frankenberg gehörigen Immobilien, nämlich:

1) Lit. A. das Wohnhaus Nro. 177 in Frankenheim und Hofraum zu einem halben Nutzantheil mit Haus Nr. 190,
2 Dezim. Wohnhaus Pl.-Nr. 410,
2 Dezim. Hofraum Pl.-Nr. 410½,
dann ein Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil, geschätzt auf 375 fl.,

2) Lit. B. 28 Dezim. Sommer- und Grasgarten beim Haus Pl.-Nr. 411, geschätzt auf 75 fl.,

3) Lit. C. 07 Dezim. Fischhausbeet bei der Oehlmühl Pl.-Nr. 747, geschätzt auf 15 fl.,

4) Lit. D. 77 Dezim. Acker der obere große Sauerhuttheil Pl.-Nr. 1310, geschätzt auf 35 fl.,

öffentlich verkauft, und Termin hiezu auf

Freitag den 10. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Der Hinschlag erfolgt nach §. 98 ff. des Prozeßgesetzes von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Schillingsfürst, den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Eberlein, k. Landrichter.

G.-Nr. 3375. Bögner.

6646. [2 b] **Bekanntmachung.**

(Die Abhaltung der Fähigkeitsprüfungen für Handwerker und Kaufleute zu Bamberg betr.)

Im Vollzuge der §§. 41 und 59 der Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zum Gewerbs-Gesetze vom 11. Septbr. 1825 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Abhaltung der Fähigkeitsprüfungen

1) für die Handwerksgewerbe jeder **erste Samstag** im Monate und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, **der darauffolgende Montag;**

2) für die Handelsgewerbe jeder **erste Montag** im Monat und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, **der darauffolgende Dienstag bestimmt** sind.

Wer an diesen Tagen die Prüfung bestehen will, hat sich hiezu bei Vermeidung des Ausschlusses **8 Tage vorher** durch Vorlage des nach §. 43 der Vollzugs-Instruktion ausgestellten Zulaßscheines bei dem Vorstande der Commission und zwar **Handwerker im Geschäftszimmer Nro. 8** und **Handlungsgehilfen im Geschäftszimmer Nro. 12** zu melden.

Können die Angemeldeten nicht alle an den bestimmten Tagen geprüft werden, so wird die Prüfung an den zunächst folgenden Tagen mit vorzugsweiser Abfertigung der auswärtigen Candidaten fortgesetzt werden.

Bamberg, den 6. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Glaser, Bürgermeister.

G.-N. 88. Burkart.

6674. [cc] Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein, seit Oktober v. Js. übernommenes

Hôtel zum goldenen Engel in Dresden,

Altstadt, Wilsdrufferstraße,

ganz neu und elegant meublirt und renovirt, bei Versicherung freundlicher Aufnahme, prompter Bedienung und billigen Preisen hiermit bestens:

Dresden im Juni 1854.

Heinrich Hoffmann,
aus Gunzenhausen.

6689. In der Ludwigsstraße Nro. 14 im neuen Damenstifts-Gebäude, Item Thor, Eingang durch den Hof, 22te Thüre, sind im ersten Stocke vornheraus drei sehr hübsch meublirte Zimmer einzeln oder zusammen sogleich zu vermiethen.

6694. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden
Dienstag den 24. Oktober l. Js.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Gemeindehaus zu Zimmerau 10 Schaafe im Gesammtwerthe von 80 fl., sowie ein 2jähriger brauner Stier, gewerthet auf 33 fl., dem öffentlichen Aufstriche unter dem Anhange unterstellt, daß der Hinschlag erfolgt, sobald $^3/_4$ der Taxe erzielt sind. Hiebei wird bemerkt, daß der Strichschilling sogleich baar zu erlegen ist. Strichslustige werden hiemit eingeladen.

Königshofen, den 18. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.
G.-N. 3786/I. **Koch**, kgl. Landrichter.

6692. **Bekanntmachung.**

Grundrenten- und Handlohns-Ueberweisung an die Ablösungs-Kassa des Staates von dem Benefizium Inhausen betreffend.

Das Benefizium Inhausen hat seine im Rentamtsbezirk Freysing gelegenen Grundrenten und fixirten Handlöhne an die Ablösungskassa des Staates überwiesen. Man macht dieses im Hinblicke auf Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß Ansprüche hiewegen **binnen 4 Wochen** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen sind.

Den 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Freysing.
Breidenbach, l. Landrichter.
G.-N. 462.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6429. [3 c] **Mittwoch den 25. Oktober 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1853**, und zwar von Nro. 98,693 bis 107,460.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des eben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 2. November öffentliche Versteigerung.

München, den 30. September 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.
Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Brunner, Kassier. **Ofenbrunner,** Kontroleur.

6562. [2 b] **Versteigerung**

von **Antiquitäten, Münzen und Gemälden** von großen alten und neuen Meistern, welche **Montag den 23. Oktober l. Js.** und die folgenden Tage **von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr** in der Salvatorstraße Nro. 7 in München gegen baare Bezahlung abgehalten wird.

Kataloge werden in der Handlung daselbst unentgeltlich abgegeben. **J. O. Entres.**

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6631. [2 b] **Pferde-Ankauf.**

In Folge höchster Bestimmung werden von der Oekonomie-Kommission des Kgl. 1ten Cuirassier-Regiments Prinz Carl an jedem **Mittwoch** und **Samstag** vom 25. dieß an, **Vormittags von 10—12 Uhr** im Hofe der neuen Isarkaserne einige ganz fehlerfreie Pferde von $4^1/_2$ bis $5^1/_2$ Jahren für die schwere Reiterei gegen gleich baare Bezahlung angekauft.

6159. [4 c] **Anzeige.**

Sirop-Laroze.

Der für jetzige Zeit vorzugsweise geeignete und zu empfehlende

Magen- und Nervenstärkende Sirup
aus **bittern** Pomeranzenschaalen
von J. P. Laroze in Paris
ist in München allein zu haben bei ***Joseph Kessler***, Conditor in der **Neuhauserstraße Nro. 13.** Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung: 2 fl.

Hamburg. **Gebr. Berendsohn,**
General-Agenten f. Deutschland.

6682. **Bekanntmachung.**

Nachdem der ledige, vormalige herrschaftliche Jäger zu Weilbach, Franz Correvent von Wallerstein, sich der ihm durch rechtskräftiges appellationsgerichtliches Erkenntniß vom 24. Juli l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung und entfernten Versuches der Verleitung zum Meineide zuerkannten achtmonatlichen Gefängnißstrafe durch die Flucht entzogen hat, so werden sämmtliche Civil- und Militärbehörden ersucht, genannten Franz Correvent, dessen Signalement hierorts nicht näher bezeichnet werden kann, im Betretungsfalle sofort verhaften und an das königl. Landgericht Dachau zur Erstehung seiner Strafe abliefern zu lassen, hievon aber hieher gefällige Nachricht zu ertheilen.

Aichach, den 15. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Ebenhöch.

Ad Nr. 201/a. Kiedl.

6697. [2 a] Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht bei einer k. Stelle oder Behörde Beschäftigung. D. Ue.

6678. [15 a] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler**, Conditor, nach **Georgé** in **Epinal** sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

6295. [r]

Rheindampfschifffahrt.
Cölner und Düsseldorfer Gesellschaften.

Tägliche Abfahrten von Mannheim vom 1. Oktbr. an:

Täglich $4^1/_2$ Uhr Morgens nach **Cöln** — **Düsseldorf Montags, Mittwochs, Donnerstags** und **Samstags** nach **Rotterdam,**
Montags und **Donnerstags** im Anschlusse an die englischen Boote nach **London.**

Mannheim, den 1. Okt. 1854. **Die Agenten**
Claasen & Reichard.

6185. (16 c) **Einzige Entdeckung**
patentirt auf 15 Jahre

Caoutchuc-Kämme

der Fabrik von **Fauvelle-Delebarre**, sonst **Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle** zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

1278. [q] **Ich gebe 20,000 Thlr.**

demjenigen, welcher beweis't, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt und daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein **Eau de Lob** denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlichst bekannte **Eau de Lob** wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr. und das halbe Flacon à $1^1/_2$ Thlr. verkauft bei dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue Saint Honoré Nro. 281 in Paris, und in dem **alleinigen Depot für Westdeutschland, bei Geschwister Lob, Bechergasse Nro. 2 in Köln.**

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

** München, 23. Okt. Zu dem Verzeichnisse der bayerischen Aussteller, welchen die Auszeichnung der großen Denkmünze zuerkannt worden ist, haben wir noch einen Namen nachzutragen, der in unserer ersten Mittheilung darüber aus Versehen weggeblieben ist. Derselbe gehört zur

Gruppe VII. W. Frank zu Hof erhielt die große Denkmünze, da seine Erzeugnisse der Buntweberei unter allen ausgestellten als die vorzüglichsten anerkannt wunden; dann wegen seines bedeutenden Exportgeschäftes.

III.

Nachstehendes sind nun die bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen belobende Erwähnung zuerkannt worden ist, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

I. Gruppe. Mineralien und Brennstoffe. 1) Eisenerz, Eisen, Stahl, Blech, Draht, roher Eisenguß. a. K. bayerisches Berg- und Hüttenamt Weiherhammer, wegen Anwendung des Torfes im Hochofen; b. K. bayer. Berg- und Hüttenamt Fichtelberg, wegen Güte der ausgestellten Produkte und Anwendung des Torfes; c. K. bayer. Berg- und Hüttenamt Sonthofen, wegen geordneten Werkbetriebes und Güte der Fabrikate; d. Gewerkschaftliches Berg- und Hüttenamt Achthal, und e. Gewerkschaftliche Hüttenverwaltung Hammerau und Achthal, wegen Verbesserungen, welche Ersparung im Brennmaterial erzielen; f. K. K. österr. Hüttenamt Kiefer, wegen Güte der ausgestellten Produkte; g. A. Gradmann, Erbach bei Homburg, wegen Manchfaltigkeit und Güte seiner Fabrikate; h. Bened. v. Glaß, Eisenfabrikbesitzer, Wölsauerhammer (verzichtet), wegen guten Betriebes und entsprechender Qualität der Produkte; i. Herzogl. Leuchtenberg'sches Berg- und Hüttenamt Oberreichstädt, wegen Güte und Schönheit der Fabrikate; k. J. L. Hüttlinger, Schwabach, wegen vorzüglicher Qualität seiner Drähte. 2) Gold, Silber, Quecksilber, Blei, Zink, Zinn. a. K. bayer. Regierungs-Finanzkammer der Pfalz, Speyer, wegen Verdienstlichkeit und Nützlichkeit der Rheingoldgewinnung; b. Baureis et Müller, Fabrikbesitzer, Nürnberg, wegen ausgedehnter Fabrikation von Zinnspiegelfolien und vollendeter Arbeit. 3) Kupfer, Messing. a. C. Hörmann v. und zu Gutenberg, Messingfabrikbesitzer, Nürnberg, wegen vorzüglicher Qualität seiner Waaren; b. H. P. Volkamer, Wm. et Forster, Besitzer: G. Ch. v. Forster, Nürnberg (verzichtet), wegen vorzüglicher Qualität der Produkte dieses Messingwerkes. c. J. C. Biberbach, Nürnberg, wegen vorzüglicher Qualität der ausgestellten Messingwaare. 4) Verschiedene Mineralien, Cemente. a. Schwartz, Kalkschieferbruchbesitzer, Sollenhofen, wegen allbekannter vorzüglicher Qualität der von ihm ausgestellten Fußboden- und Lithographirplatten; b. K. bayer. Bergamt Wunsiedel, wegen Wiedererhebung eines hoffnungsvollen Bergbaues; c. K. bayer. Bergamt Steben, wegen Wiederemporbringung des Schieferbaues; d. Peter Sauer, Schieferdeckermeister, Steben, wegen instruktiver Darstellung der verschiedenen Fälle in der Verwendung des Dachschiefers; e. K. bayer. Berg- und Hüttenamt Bodenmais, in Rücksicht der Erzeugung von Potée in guter Qualität und großer Ausdehnung; f. K. b. oberste Baubehörde, München, wegen der von k. bayer. Bau-Inspektionen unter 22 Nummern ausgestellten vollständigen und instruktiven Zusammenstellung der verschiedenen Bausteine des Königreichs Bayern; g. K. bayer. Bauinspektionskommission Berchtesgaden, wegen vollständiger und instruktiver Zusammenstellung der Baumaterialien ihres Bezirks; h. Schärfl et Rober et Comp., Unterammergau, wegen ausgedehnten Betriebes und Güte der ausgestellten Wetzsteine; i. Jos. Wispauer, jun., Kaufmann und Niederlagsbesitzer des Staudacher hydraulischen Cements, Traunstein, wegen hübschen Aussehens seiner Cementprodukte; k. Kranner und Gebr. Rebbach, Regensburg, wegen Güte des Materials und reiner Bohrung seiner Steinröhren; l. Karl Jakobi, Ebersdorf, wegen Güte und Schönheit seiner Schleif-, Wetz- und Probirsteine; m. Fischer et Kluge, Pappenheim, wegen der bekannten vorzüglichen Güte seiner Lithographirsteine; n. Wagner et C., Klingenberg, wegen Güte seiner feuerfesten Thonerde; o. A. Bennegger, Deichelfabrikbesitzer, Weissenhorn; wegen Güte seiner irdenen Röhren. 6) Mineralkohlen. a. K. bayer. Bergamt München, wegen ihrer verdienstlichen Bemühung bei Ueberwindung von Schwierigkeiten; b. Frhr. v. Eichthal, Penzberg, wegen seiner Verdienste um Ausbreitung der Steinkohlengewinnung in Oberbayern; c. Miesbacher Steinkohlengewerkschaft, München, wegen ihrer Verdienste um Ausbreitung der Steinkohlengewinnung in Oberbayern; d. N. Jaspel, Eisenbahnofficiant, München, wegen Verbesserungen in der Torfbereitung; e. K. bayer. Bergamt der Pfalz, wegen Größe und Wichtigkeit des von ihm geleiteten Steinkohlen-Bergbaues; f. Lamarche et Schwarz, Fabrikanten, St. Ingbert, wegen vorzüglicher Qualität der von ihnen ausgestellten Cokes; g. Swaine'sche Steinkohlenwerke, Stockheim, wegen ihrer Verdienste um Einführung der Verkokung der Stockheimer Steinkohlen.

II. Gruppe. Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung, dann landwirthschaftliche Geräthe. 1) Land- und Gartenbau (ohne Flachs und Hanf) und Bienenzucht. a. Pfälzer Kreiskomite des landwirthschaftl. Vereins, Speyer, für vortreffliche Zuckerrüben; b. Fr. J. Fikentscher, Regensburg, für seine Bemühungen, durch Pressen den Hopfen zu konserviren; c. Walther, Revierförster, Hohenberg, für mehrjährige Bemühung um die Kultur des Staudenroggens; d. Gärtnerverein, Bamberg, wegen seit alter Zeit bewährten Erfolges der Bamberger Gartenkultur, dann wegen der schönen Zusammenstellung der Gemüsesaamen; e. Prof. Dr. Leiblein, Würzburg, für dessen schöne, zoologisch genaue demonstrative Erklärung der Bienenzucht; f. Fick, Pfarrer, Zeubelried, für passende Anwendung des Dzierzon'schen Systems; g. Schmidt, Pfarrer, Erlach, für passende Anwendung des Dzierzon'schen Systems. 2) Flachs und Hanf. Zemsch und Lindner, Besitzer der Flachsröstanstalt nach Schenk'scher Methode, Weiden, wegen Begründung der ersten Flachsröstanstalt in Bayern nach Schenk'scher Weise. 3) Karten. F. Ohmüller, München, für die mit großem Fleiße und außergewöhnlicher Kombination gefertigte landwirthschaftliche Karte von Bayern. 4) Wolle. Dr. Lanzer, Gutsbesitzer, Fockenfeld, für gute Mittelwolle. 5) Cocons. a. Frauenverein für Seidenbau, München, für die ausgestellten vorzüglichen Cocons und Rohseideproben, dann die Fabrikate daraus; b. D. Engert, Schneider und Seidenzüchter, Fürth, für ein tadelloses Produkt in Cocons und Rohseide. 6) Haus- und Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen. a. Dr. Radlkofer, rechtskundiger Magistratsrath, München, wegen seiner bekannten Bemühungen für Verbesserungen an Bienenwohnungen und in der Bienenzucht; b. Lehrer Anselm und die Schüler der Ackerbauschule in Schleißheim, für die von ihnen angefertigten Modelle; c. Georg Zinker, Bogenhausen, wegen Verbesserung und Verbreitung eines Wühlervertilgers; d. Ernst Zorn, Maschinenbauer und Eisengießereibesitzer, Regensburg, gute Arbeit; e. Mechanische Werkstätte der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule in Würzburg, Anfertigung guter Modelle; f. K. Strafarbeitsanstalt, Kaisheim, wegen gelungener Nachbildung guter landwirthschaftlicher Maschinen.

III. Gruppe. Chemische und pharmaceutische Produkte und Farbwaaren und hieher gehörige Vorrichtungen und Maschinen. 1) Chemikalien. a. Friedr. Buchner, München, wegen der Fabrikation hochgrädiger Soda; b. Gebrüder Giulini, Ludwigshafen, wegen Fabrikation von sehr reinem Alaun aus Thon und Schwefelsäure; c. Börer et Porzellius, Regensburg, wegen schwungbafter Fabrikation von schönem Knoppern-Extrakt; d. Bosch et K., Fabrikant, Augsburg, wegen Fabrikation von Phosphor, Schwefelsäure von 66° B. und Glaubersalz. 2) Farben. a. J. Aumiller, Tuschfarbenfabrikant, München, wegen guter Bereitung seiner Tusch- und Aquarellfarben; b. G. H. Frommann, Gaumhof bei Oggersheim, wegen der Schönheit der Farbe seines Beinschwarzes; c. Ph. Lorenz Sezler, Fabrikant, Ungstein, wegen schöner und gleichförmiger Schwärze seiner Kupferdruckschwärze; d. Jos. Regn, Rasnitz, wegen schwungbafter Bereitung von Ocker- und verwandten Farben; e. Gg. Reinhard, Alteschmelz, wegen Erzeugung von Blaufarben; f. Wolff et K., Schweinfurt, wegen seines schönen Sortiments von Farben; g. Theobald Sammet, Marktsteft, für seine schöne und feine Kupferdruckschwärze. 3) Harzzubereitungen (Lacke, Firnisse, Siegellack, Wichse) J. S. Seger, Nürnberg, wegen seines reichen Sortiments guter Siegellacke. 4) Oele, fette und flüchtige. A. Deiglmaier, München, wegen der guten Beschaffenheit der ausgestellten Oele.

IV. Gruppe. Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches. 1) Mehl- und Mühlfabrikate, Stärke, Teigwaaren, Oblaten. a. Jos. Hällmayr, Stärkemacher, Vilshofen, wegen Schönheit seines Fabrikats; b. J. Löhner, Firma: Pickels Wwe., Nürnberg, wegen großer und schöner Auswahl seiner Oblaten. 2) Konditorwaaren, Lebkuchen, Chokolade, Eßwaaren. a. Jos. Reßler, Konditor, München, wegen schöner Arbeit; b. F. Bub, Konditor, Ansbach, wegen Schönheit der Arbeit bei dem Blumenbouquet; c. C. Hoff, Konditorgehülfe, Rottenburg a/T., wegen schöner Arbeit; d. H. Häberlein, vormals J. M. Schores, Nürnberg, wegen Schönheit und guter Beschaffenheit seiner Lebkuchen; e. Hauser et K., Nürnberg, wegen Schönheit und guter Beschaffenheit der Nudeln. 3) Weine. a. F. A. Siligmüler, Würzburg, wegen guter Qualität, besonders der weißen Schaumweinsorten; b. Karl Fr. Frhr. v. Ziegler, Würzburg, wegen guter Beschaffenheit des 1783er Weines; c. Joh. Adam Steinmey, Forst, wegen Reingährigkeit, Duft und Billigkeit seiner Forster Kirchenstück-Auslese. 4) Wachs, Seife, Parfümerien, Wichse, Kerzen, Beleuchtungsgegenstände. a. K. b. privileg. Millykerzen- und Seifenfabr., Eigenthum von Ferd. Frhr. v. Schätzler, München, wegen Güte der Elainseife; b. G. Wassermann, Fabr., München, wegen Güte der Elainseife; c. J. Luckner, Wachszieher, Landshut, für ausgezeichnete Weiße seiner aus-

gestellten Wachstafeln; d. Paul Kuneth, Seifensiedermeister, Gefrees, wegen guter Beschaffenheit seiner Kernseife; e. Joseph Küneth, Seifensiedermeister, Gefrees, wegen guter Beschaffenheit seiner Kernseife; f. J. B. Niedergesees, Kitzingen, für Härte, Weiße und gutes Verhalten der Lichter beim Brennen. 5) Tabakfabrikate. a. G. A. Schmitigen, Speyer, wegen schöner Bearbeitung seiner Cigarren; b. Gebr. Bestelmeier, Tabakfabr., Nürnberg, wegen guter Fabrikation der Rauchtabake; c. Gg. Christ, Cigarren- und Tabakfabr., Aschaffenburg, wegen guter Fabrikation der Rauchtabake.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Krim.

Von Sebastopol nach Baktschi Serai.

(Fortsetzung.)

Bis jetzt hatten wir, seitdem wir Sebastopol verlassen, blos unsre Augen tractirt und wurden nun durch Hammelfleischdüfte nach einem großen Eckhaus gelockt, aus welchem eine wohlriechende Dampfwolke aufstieg. Hier stand eine Anzahl von Leuten auf freier Straße und Alle langten in ungeheuere hervorragende Suppenkessel hinein, aus welchen sie viereckige Stücke fetten Fleisches hervorholten, die sie unter der Menge auf und abgehend mit großem Appetit verzehrten. Wir traten näher und setzten uns auf eine schmale Bank, hinter ein sehr schmieriges Brett, welches die Festtafel vorstellte.

Unsre Aufmerksamkeit wendete sich sehr bald dem Oberkoch zu, welcher uns in der einen Hand einen gekochten Hammelskopf brachte, während er mit der andern die durch seine Finger sickernde Brühe auf einem Laib schwarzen Brodes aufzufangen suchte. Er legte beides vor uns auf den saubersten Theil des Brettes, den wir ausfindig machen konnten, und war offenbar der Meinung, daß nun für alle unsre Bedürfnisse gesorgt sei. Wir begannen nun mit unsern Federmessern an dem Schafkopf herumzuschnitzen, von welchem vorher Alles entfernt worden zu sein schien bis auf die Augen, und mit Hilfe einiger Kibabs — viereckiger an ein Rohr gereihter Stücke fetten Fleisches — gelang es uns, eine Mahlzeit zu halten, die uns für die noch übrige Zeit des Tages satt machte. Ueberhaupt würde es in Baktschi Serai nicht gut möglich sein, zu verhungern, denn die Haufen herrlicher Früchte, von welchen die Straße mehrere Hundert Schritt weit eingefaßt ist, würden stets ein reichliches, wenn auch etwas ungesundes Mahl liefern. Weintrauben, Feigen, Granatäpfel, Pfirsiche, Nektarinen und Aprikosen laden den Vorübergehenden bei jedem Schritte zur Erfrischung ein, während, ihm gleichsam seine Unklugheit sanft verweisend, unzählige Quellen des reinsten Wassers aus der Bergwand hervorsprudeln und der durstigen Seele Einladungen entgegenmurmeln, denen man nur schwer widerstehen kann.

Aus einer dieser Quellen, welche zehn Röhren hat, fallen die funkelnden Ströme auf Marmorplatten. Ein fortwährendes Rieseln rauscht auf allen Seiten, sowie die klaren kleinen Bäche von dem Schmutz der Stadt hinwegzueilen scheinen, um sich so schnell als möglich in den Fluthen des Dschuruk Su zu verlieren, an dessen Ufern Baktschi Serai liegt.

Wir machten uns der Leckerhaftigkeit schuldig, nach unserm ungenügenden Mahle eine etwas kräftigere Erfrischung zu suchen, als uns diese hellen Fontänen gewährt haben würden, und wir hätten verdient, von dem seltsamen Gebräu halb vergiftet zu werden, welches man uns in dem „Busa-Keller, in den wir uns begaben, vorsetzte. Hier lagerten Fässer mit diesem Getränk, das aus gegohrenem Hirsesamen gewonnen und von den Tataren sehr hoch geschätzt wird, in einem niedrigen Zimmer, wo uns diese Flüssigkeit in irdenen Krügen gereicht ward. Ihre außerordentliche Herbheit aber machte sie zu einem nichts weniger als angenehmen Getränk.

Wir hatten nun die ganze Länge der Hauptstraße durchschritten, und erreichten einen kleinen Platz, auf dessen Seite der weltberühmte Palast der Khane stand. Meine Aufmerksamkeit ward jedoch noch unmittelbarer durch eine Anzahl Frauen angezogen, welche hier versammelt waren und die mit einem Blick die verschiedenen Menschenracen überschauen ließen, welche man gewöhnlich in Baktschi Serai antrifft. Es ist für die tatarischen Damen ganz gewiß eine große Wohlthat, daß ihre Religion es ihnen zur Pflicht macht, öffentlich nur verschleiert zu erscheinen, denn ich zweifle nicht, daß sie von den liebenswürdigen Jüdinnen, deren anmuthige Tracht in der Gruppe, die wir hier sahen, einen sehr günstigen Gegensatz zu der ihrer schwerfälligen Genossinnen bildete, gänzlich verdunkelt werden würden. Diese karaitischen Mädchen haben durchaus nichts Israelitisches — die griechische Nase und die feurigen Nüstern, die kurze stolze Oberlippe und der feingeschnittene Mund scheinen fast ihren hebräischen Ursprung zu verläugnen, während die großen, tiefliegenden Augen keines weißen Feridschi bedürfen, um ihrem Glanz eine erhöhte Wirkung zu geben.

Sie stehen unter einem alten Bogengang beisammen und kritisiren lachend die Fremden, eine Beschäftigung, welche nicht den Beifall ihres Herrn und Meisters finden würde, welcher eben so wie seine übrigen Glaubensgenossen an den Vorurtheilen der wahren Gläubigen festhält und den weiblichen Theil seines Haushalts eifersüchtig hütet. Nicht weit von ihnen treiben sich einige abenteuerlich kostumirte Zigeunerinnen mit wirrem Haar unruhig umher; sie haben ihre Felsenhöhlen verlassen, um ihrer allgemein anerkannten Beschäftigung des Betteln und Stehlens nachzugehen.

Mir schien es, als gäbe es in Baktschi Serai weiter keine Russen als die Soldaten, welche den Palast bewachten. Ich hörte später, daß es durch einen kaiserlichen Ukas den Russen untersagt ist, sich in dem Thale anzusiedeln.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

K. Sachsen. Durch Ministerialbeschluß vom 20. d. ist der Wiener „Lloyd" in Sachsen verboten worden.

Italien.

Bologna, 17. Oktober. Zu Imola fand in voriger Woche eine Versammlung von Bischöfen statt. In Cesena wurde ein wohlgesinnter Bürger vor einigen Tagen vor einem besuchten Kaffeehause durch einen Schuß getödtet.

Großbritannien.

* * **London**, 19. Oktober. Gestern war in Windsor Geheimerathssitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, das Parlament vom 19. Oktober bis zum 16. November zu vertagen. — Morgen findet im auswärtigen Amte ein Ministerrath statt. — Der Oberst Hamilton ist mit Depeschen von Lord Raglan hier eingetroffen. — Die heutigen Zeitungen bringen die offizielle Liste der in der Alma-Schlacht gefallenen und verwundeten englischen Offiziere und Soldaten.

Rußland.

Kalisch, 16. Okt. Aus Warschau wird gemeldet, daß dort an die Stelle der ausmarschirten und an unsere westliche und an die österr. Grenze dislokirten Truppen neue einrücken werden. Zu jenen Gerüchten aus der Krim, welche den Stempel der Fiktionen an sich tragen, gehört auch jenes, daß sich die Polen in den Forts empört hätten, während das russische Heer nicht eine einzige Kompagnie zählt, welche rein aus Polen besteht; die Polen sind vielmehr in geringer Anzahl überall nur zugetheilt. In der Krim scheint bis zum 8. nichts von Bedeutung vorgefallen zu sein. — Drei politische Verbrecher sind in Warschau zur Konfiskation des Vermögens verurtheilt worden. Es ist bemerkt worden, daß in neuerer Zeit keine im Auslande lebenden politischen Flüchtlinge die Gnade des Kaisers wegen Rückkehr in ihr Vaterland nachgesucht haben, während dies früher doch sehr oft geschehen ist. — Auch mehrere Bewohner Warschau's haben sich unlängst mit Gaben zum Besten verwundeter Krieger betheiligt. (Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 50 M. Fürst Menschikoff meldete am 14 Okt. nach St. Petersburg, daß bei Sebastopol alles gut gehe. Ob das gestern gemeldete Bombardement am 13. d. wirklich begonnen, erwähnt diese Depesche nicht. (Allg. Z.)

Paris, 21. October Vormittags 10 Uhr 55 M. Der Moniteur veröffentlicht eine Depesche, General Canroberts vom 7. d. Die Ausschiffung vom Belagerungsmaterial dauerte fort. Ein Angriff (attaque) wurde am 7. d. als wahrscheinlich erwartet. 10000 Mann Verstärkung aller Waffengattungen waren eingetroffen. Eine zweite Depesche aus Balaklawa v. 9. d. versichert, daß die Situation noch immer dieselbe war. Privatdepeschen aus Konstantinopel vom 13. d. wollen behaupten, die Russen hätten bei einem Ausfall am 9. d. eine Schlappe erhalten. Der Gesundheitszustand unter den Truppen der Belagerer war befriedigend. (A. Z.)

** **Paris**, 20. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die folgenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Der französische Geschäftsträger in Konstantinopel schreibt unterm 10. Oktober dem Minister des Auswärtigen: Nach Mittheilungen der Kapitäne der gestern und vorgestern angekommenen Dampftransportschiffe hätten die Belagerten einen Ausfall gegen unsere Belagerungsarbeiten versucht, und wären kräftig zurückgeworfen worden. Die Pforte hat dem türkischen Korps, welches einen Theil der Expedition bildet, eine Verstärkung von 4000 Mann geschickt." — Telegraphische Privatnachrichten aus Marseille vom 19. d. melden, daß der „Pharamond" an diesem Tage dort eintraf, und den in Genesung begriffenen General Thomas mitbrachte. Die Belagerungsarbeiten waren durch Verschanzungen gegen Angriffe von außen geschützt. Der Fürst Menschikoff hatte keine offensive Bewegung gemacht. Das Gerücht von einem Kampfe mit seinem Armeekorps hat sich nicht bestätigt. Das Belagerungsgeschütz ist auf 400 Stück angewachsen, dadurch, daß man Schiffskanonen ausschiffte. Die Admirale hatten, um dem Eifer der Seeleute zu entsprechen, durch das Loos diejenigen bestimmen müssen, welche an der Belagerung Theil nehmen sollen. Auch die Russen verwendeten ihre Schiffskanonen und Matrosen zur Vertheidigung. Das Feuer gegen Sebastopol sollte binnen Kurzem eröffnet werden, und man glaubte, daß binnen 48 Stunden Bresche geschossen sein werde. Die Nachricht, daß der Festung und Stadt das Wasser abgeschnitten sei, bestätigt sich. Balaklawa, vollkommen befestigt, dient als Hauptdepot. Die Pforte wird 10,000 Mann als Garnison dahin schicken, deren Hälfte am 9. Oktober bereits eingeschifft war.

Czernowitz, 18. Oktober. Nachrichten aus Odessa zu Folge war bis 11. d. M. Nichts von Erheblichkeit bei Sebastopol vorgekommen. Bedeutende russische Zuzüge bewegten sich in Eilmärschen nach der Krim; anglo-französische Dampfer sahen sie mitunter längs der Küste zwischen

Odessa und Perekop marschiren und feuerten einige Male ihre Geschütze landeinwärts ab. Auch die verbündeten Heere haben ansehnliche Verstärkungen von Varna und Gallipoli erhalten.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 21. Oktober. Der k. Appell.-Rath Hr. v. Planckh als Präsident eröffnet die Sitzung. Als Vertreter der öffentlichen Behörde erscheint der k. Staatsanwalt Hr. Mähler. Ein Urlaubsgesuch des Geschwornen H. Simmet von der Au dahier wegen Krankheit auf die Dauer von 3— 4 Tagen erhält die Genehmigung des Gerichtshofes. Angeklagt ist der 39 Jahre alte ledige Bauernknecht Georg Frey von Otterfing, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Denselben vertheidigt Hr. Acc. Riedl. Als Geschworne treten ein die Herren: Gampenrieder, Laufer, Kugelstetter, Bruckner, Hofer, Hell, M. Mayer, Berger, Kling, Krayer, Stoßnreiter, Höfelmayer. Die Anklage beruht auf folgender Thatsache: 1. Im Sommer 1853 wurde unter Nachahmung der Unterschrift des k. Landgerichtsvorstandes von Ebersberg und des landgerichtlichen Siegelabdrucks ein Gutsübergabsbrief dat. 9. Juni 1853 fälschlich angefertigt, gemäß welchem eine Elisabetha Schmidt von Gräfing das sogenannte Sattleranwesen allda dem Angeklagten abgetreten hätte, gefertigt; und ist dieser That der Angeklagte beschuldigt. 2. Durch wissentliches Vorgeben falscher Thatsachen wurde die Dienstmagd Maria Gißner von Seeham, dahin gebracht, dem Angeklagten ein Darlehen von 13 fl. zu machen, und da er wegen Unvermögenheit dieses Darlehen nicht mehr zurückerstatten konnte, so um diesen Betrag beschädigt; und ist dieser That ebenfalls der Beklagte beschuldigt. Des ersten Reates ist der Angeklagte geständig. Er schrieb den Uebergabsbrief von einem alten ab, setzte seinen Namen als Gutsübernehmer ein, ohne die Gutsübernehmerin zu kennen oder zu wissen, ob und wo diese und das Gut existire, schrieb die amtliche Bestätigung und Fertigung darunter und zeichnete den Siegelabdruck mit einer in grüne Farbe getauchten Feder nach. Es liegt demnach die wissentliche und absichtliche Fälschung einer öffentlichen Urkunde zweifellos vor. Betreffend das zweite Glied der Anklage, so liegt vor, daß Angeklagter der Maria Gißner unter Vorzeigung des gefälschten Uebergabsbriefes und unter dem Vorgeben, daß ihm seine angebliche Base, Elisabetha Schmidt, weil er sie, die Gißner, und nicht eine andere (bezeichnete) Person heirathe, kein Geld mehr gebe, während er doch einige und 40 fl. Gerichtstaxen bezahlen müsse, unter beigefügter Zusage, sie, die Gißner bis zum Herbste v. J. zu heirathen, um ein Darlehen von 13 fl. ansprach, solches auch auf die Annahme der Wahrheit seiner Angaben wirklich erhielt, obgleich er wohl wußte, daß er bei seiner gänzlichen Mittellosigkeit dasselbe nie mehr würde ersetzen können, wie er es denn auch nicht ersetzt hat. Angeklagter ist dieses Betrugs im Vergehensgrade nicht geständig; er will das Geld von der Gißner freiwillig und zu anderen Zwecken, nicht als Darlehen erhalten haben. Allein die Aussagen der Gißner und einiger weiterer Auskunftspersonen setzen die Anklage genugsam zweifellos. Das Plaidoyer bot ein besonderes Interesse nicht und das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig gemäß der Anklage. Der Gerichtshof verurtheilte demnach den Angeklagten dieser Reate wegen zur Strafe des Zuchthauses auf 8 Jahre und in die Kosten, welche seiner Armuth wegen indessen der königlichen Staatskassa zur Last fallen mußten. Ende der Sitzung Mittags nach 12 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — Nürnberg, 20. Okt. In unserer Stadt ist seit der magistratischen Bekanntmachung, nach welcher die Brechruhr den epidemischen Charakter verloren hat, kein weiterer Brechruhrfall vorgekommen. — Heute Vormittag erschoß sich der [illegible] Jahr alte Dosenmaler B. — Aus dem Kanal bei Wendelstein wurde ein männlicher Leichnam gezogen. (Fränk. Kur.)

Oesterreich. — Wien, 20. Okt. Die „Wien. Ztg." schreibt heute: „Der Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten in Schönbrunn dürfte sich noch bis Ende dieses Monats ausdehnen. Das vollkommene Wohlbefinden, dessen Sich Ihre Majestät die Kaiserin erfreuen, ist um so beglückender, als die treuen Völker Oesterreichs eine neue frohe Veranlassung haben, fromme Gebete für dasselbe zum Himmel zu erheben, auf daß er es mit seiner Gnade und seinem Segen als eine Bürgschaft für die glückliche Erfüllung der Wünsche erhalte, welche an den Bund des Allerhöchsten Herrscherpaares geknüpft werden."

O.C. Wien, 20. Okt. Seit vorgestern den 18. d. zeigt sich laut des amtlichen in der „Wiener Ztg." enthaltenen Sanitätsbülletins eine sehr erfreuliche Abnahme der Choleraepidemie. Man zählte am 18. auf 6 Erkrankungsfälle erst einen Todesfall.

Italien. — O.C. Livorno, 17. Okt. Der freie Schifffahrtsverkehr, der bisher aus Sanitätsrücksichten etwas gestört war, ist nunmehr wieder gänzlich hergestellt.

Dänemark. — Kopenhagen, 21. Okt. Das Volksthing ist heute aufgelöst worden. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Griechenland. **Athen, 12. Oktober. 4500 Franzosen sind vom Piräus unter Kommando des Contreadmirals Le Barbier de Tinan nach der Krim abgezogen.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 21. Oktbr. Nach sicheren Nachrichten aus der Krim vom 15. Okt noch nichts Entscheidendes. Die Russen haben freie Kommunikaton mit Sebastopol. Große russische Verstärkungen sind in der Krim angelangt. (A. Z.)

O.C. Malta, 12. Oktober. Fast täglich treffen hier Dampfer mit Offizieren, Mundvorrath, Munition aus England und Frankreich ein, und schlagen ihre Richtung nach dem schwarzen Meere ein.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Maria Marr, Steindruckersgattin von hier, [illegible] J. a. — Theresia Kacher, Muzigraberswittwe von hier, 80 J. a. — Marg. Moser, b. Büchsenmachersfrau von Bayreuth, 64 J. a. — Amanda Duval, Fechtmeisterstochter von hier, 46 J. a. — Christ. Götz, Maurer von Parsdein, Ger. Neustadt v. W., 22 J. a. — Kath. Lang, Straßenmacherstochter von Wengen, Ger. Wolfratshausen, 49 J. a. — Paul Osterrieder, Soldat vom k. 1. Infanterieregiment König Ludwig, 23 J. a. — Peter Grund, Soldat vom k. 2. Infanterieregiment Kronprinz, 24 J. a. — Alois Kramel, k. Ministerialsekretär von hier, [illegible] J. a. — Theresia Wittmann, Taglöhnerswittwe von hier, 64 J. a. — Kathar. Bertl, Schneidermeisterstochter von hier, 24 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Anna Maria Weinhart, Gastwirthswittwe, in Freising. — Frau Maria Kath. Regina Burger, geb. Braun, Rentamtsdienersgattin, in Heidenheim. — Frau Barb. Maria Richard, Gärtnerswittwe, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Frau Eva Eißner, Bürgermeistersgattin, 70 J. a., in Arnstein. — Hr. Adam Braud, Musik-Direktor, 47 J. a., in Aschaffenburg. — Frl. Marianna Roppelt, 77 J. a., in Bamberg. — Hr. Andr. Kayser, Schiffmeister, 75 J. a., in Bamberg. — Frau Kunigunda Becke, geb. Böhrer, in Nürnberg. — Hr. Albert Landmann, Buchhalter, in Neustadt. — Frau Anna Steingäßer, geb. Maas, [illegible] J. a., in Miltenberg. — Barb. Doroth. Körbitz, 18 J. a., in Nürnberg.

Münchener Schrannenanzeige vom 21. Oktob. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	70	3837	3907	3883	24	30	18	1	17	—	—	117668
Korn	3	944	947	947	—	23	5	—	58	—	—	21857
Gerste	534	5538	6072	6051	21	13	37	—	34	—	—	82354
Haber	290	1452	1742	1738	4	7	14	—	12	—	—	12581
Repssaamen	—	128	128	128	—	30	11	—	—	—	2	3864
Leinsaamen	8	104	112	108	4	24	34	1	21	—	—	2653
Summe	905	12003	12908	12855	53							240977

Münchener Holzpreise vom 20. Oktob.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 12 kr. Birkenholz 10 fl. 21 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 4 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 23. bis 30. Oktober 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 44 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 20 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 4 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 44 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 38 kr., d. Dr. 6 kr. — pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 14 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 16 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 21. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 32 – 33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57$\frac{1}{2}$—58$\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40 – 41; Rand-Dukaten 5 fl. 30$\frac{1}{2}$-31$\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 19-20; Englische Sover. 11 fl. 39 – 41; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20$\frac{1}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-26; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$\frac{3}{4}$ – $\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45$\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$.

** **Frankfurt** a. M., 21. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 67$\frac{3}{4}$, 4$\frac{1}{2}$proz. 59. Bankaktien 1080; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés 17$\frac{11}{16}$; — bayerische 4$\frac{1}{2}$proc. Obligationen 96; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124$\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{8}$; London 116$\frac{7}{8}$; Wien 98$\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78$\frac{1}{2}$.

Berlin, 20. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine 85 B., 84$\frac{1}{2}$ G.; Köln-Mindener —— B., — G.

** **Wien**, 21. Okt. 5proz. 83$\frac{5}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1740. Wechselkurse: Augsburg uso 124$\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.3. Geldkurs: Münzdukaten 29$\frac{3}{4}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 95$\frac{1}{2}$.

** **Paris**, 20. Sept. 4$\frac{1}{2}$proz. 98.40 (baar), 98.40 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.85 (baar), 75.95 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 876.25 (baar), 876.25 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 840.— baar, 838 75 (a. L. E. M.), Spanische 3proz. —— G., innere Schuld 32$\frac{1}{4}$ G., Neue Convert. —— G., Paff. —; Piem. Anl. 89.50 G.; Röm. Anl. 87$\frac{3}{4}$. Ruff. 4$\frac{1}{2}$proz. —

** **London**, 19. Okt. 3% Konsols 94$\frac{5}{8}$ —; 3$\frac{1}{4}$proz. 93$\frac{1}{2}$. Spanische 3proz. 37$\frac{1}{4}$. Neue Convert. 18$\frac{5}{8}$; Paff. —; Portug. 5proz. —. Cons. 4proz. ——; Ruff. 5proz. 96 — 4$\frac{1}{2}$proz. — —

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6714. Am 20. Oktober Abends halb 7 Uhr ist dahier
der hochwürdige erzb. geistl. Rath,

Dr. Leonhard Nußbaum,

Direktor des erzbischöflichen Clerikal-Seminars,

nach dreitägigem, schweren Leiden selig im Herrn gestorben.

Allen Denen, welche entweder im Georgianischen Clerikal-Seminar zu München, oder dahier an der Studienanstalt, oder im Diöcesan-Priester-Seminar des Verewigten Zöglinge waren, sowie allen seinen Freunden und Bekannten empfiehlt den theuern Todten zu frommer, beständiger Erinnerung

Freysing, den 21. Oktober 1854.

Joseph Heß,
Subregens des erzb. Clerikal-Seminars.

Oeffentliche Versteigerung.

Baron Rosenfeld von Leutershausen gegen die Kaspar und Walburga Ratelmeier'schen Gütlerseheleute von Aurach pct. deb. ex hypotheca.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte Grundrealitäten der Kaspar und Walburga Rattelmeier'schen Gütlerseheleute zu Aurach dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu auf

Donnerstag den 9. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Bettemann'schen Gasthause zu Aurach Termin anberaumt ist.

Benennung der Realitäten.

Restkomplex des Margengutes Hs.-Nr. 99 zu Aurach.

Besitz Lit. A.

Pl.-Nro. 179, das Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum zu 0 Tgw. 10 Dez., gesch. auf 300 fl.,
" 180, Wurz- und Grasgarten zu 0 Tgw. 24 Dez., geschätzt auf 45 fl.,
" 307, das Hühner derlein zu 0 Tgw. 20 D., geschätzt auf 30 fl.,
" 1387b, der Roßwaasenacker zu 0 Tgw. 15 Dez., geschätzt auf 15 fl.,
" 1387a, Wiese im Roßwaasen zu 0 Tgw. 55 Dez., geschätzt auf 100 fl.,
das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen.

Besitz Lit. B.

Gemeindetheile vom Jahre 1808.

Pl.-Nr. 884b, Acker im Espelein zu 0 Tgw. 12 Dez., geschätzt auf 10 fl.,
" 1736a, Acker im Stukberg zu 0 Tgw. 35 Dz., geschätzt auf 25 fl.,
" 1735b, Acker daselbst zu 0 Tgw. 60 Dez., geschätzt auf 50 fl.,
" 884a, Wiese im Espelein zu 0 Tgw. 47 Dez, geschätzt auf 75 fl.,
" 884c, Wiese daselbst zu 0 Tgw. 38 Dezim., geschätzt auf 15 fl.

Die nähere Beschreibung und Belastung dieser Realitäten, das Schätzungsprotokoll und der Grundsteuerkatasterauszug liegen bis zum Versteigerungstage bei unterfertigtem Gerichte zur Einsicht offen.

Der Verstrich und resp. der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837, und werden die näheren Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Hiezu werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Heimath, Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben.

Herrieden am 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 8229. **Dennefeld.** 6706.

6705. Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schmiedmeister Hammerer'schen Eheleute von Merkendorf sollen nach dem Antrage der Vormünder der minderjährigen Hammerer'schen Kinder die sämmtlichen zur Nachlaßmasse gehörigen Realitäten, Mobilien und Moventien öffentlich an die Meistbietenden verstrichen werden.

Es wird daher hiermit Termin zur Versteigerung

I. der Realitäten, nämlich:

1) des Wohnhauses Nro. 30 zu Merkendorf mit darauf haftender realer Schmied-Gerechtigkeit, Waldrecht und Gemeinderecht, taxirt auf 1025 fl., mit dem vorhandenen Schmiedhandwerkszeuge,
2) folgende walzende Grundstücke:
a) 0 Tgw. 62 Dez. Nuhrerstraßacker, Pl.-Nr. 585a,
b) 1 " 85 " unterer Nuhrerstraßacker, Pl.-Nr. 586a,
c) 3 " 37 " desgleichen, Pl.-Nr. 586b,
d) 1 " 69 " Nuhrerstraßwiese, Pl.-Nr. 585b, zusammen taxirt auf 900 fl.,
e) 2 " 34 " Stadtgrabenacker, Pl.-Nr. 292a u. b, taxirt auf 250 fl.,
f) 1 " 54 " Flachswiese, Pl.-Nr. 617, taxirt auf 400 fl.,
g) 0 " 7 " oberer Stadtmauergarten, Pl.-Nr. 184, taxirt auf 10 fl.,
h) 0 " 5 " unterer Stadtmauergarten, Pl.-Nr. 188, taxirt auf 10 fl.,
i) 6 " 70 " Kreuthwegacker, Pl.-Nr. 433a, b u. c, taxirt auf 500 fl.,
k) 0 " 75 " Garlachacker, Pl.-Nr. 437, Ausbruch aus dem Seitz'schen Gute, Hs.-Nr. 14 in Weizendorf vom Jahre 1825, taxirt auf 60 fl.,

diese sämmtlich in der Steuergemeinde Merkendorf,

l) 0 Tgw. [illegible] Dez. der Wiese am ungarischen Graben, Pl.-Nr. 1510*,
⅓ Antheil von 2 Tgw. im Wechsel, mit Hs.-Nr. 85 in Weidenbach, dann Hs.-Nr. 21 in Merkendorf,
0 Tgw. [illegible] Dez. Wiese dortselbst, Pl.-Nr. 1511*,
⅓ Antheil an 1 Tagw. 75 Dezim. im Wechsel, wie vorstehend,
0 Tgw. [illegible] Dez. dortselbst, Pl.-Nr. 1512*,
⅓ Antheil an 1 Tagw. 78 Dezim. im Wechsel, wie vorstehend,

zusammen taxirt auf 1200 fl., und in der Steuergemeinde Ornbau liegend, auf

Freitag den 3. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Rupp'schen Gasthause zu Merkendorf.

II. Der Mobilien und Moventien, bestehend aus verschiedenen Hausgeräthschaften, Kleidern, Betten, zwei Ochsen, einer Kuh, zwei Kalben, einer Quantität Heu und Grummet, Weizen, Korn und Gerste rc. auf

Dienstag den 31. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in der Hammerer'schen Behausung

gegen sofortige Baarzahlung unter dem Bemerken anberaumt, daß die Verkaufsbedingungen bezüglich der Immobilien im Verkaufstermine bekannt gemacht werden, und der Zuschlag derselben vorbehaltlich der Genehmigung der Vormünder und des vormundschaftlichen Gerichtes erfolgt.

Zu diesen beiden Terminen werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Heilsbronn, 30. September 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

G.-R. 10750. c. Baumgärtner.

6683. Bekanntmachung.

Im Markte Aindling ist die Stelle eines Thierarztes erledigt, und haben Bewerber um diese Stelle ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb sechs Wochen bei dem unterfertigten k. Landgerichte einzureichen.

Bemerkt wird, daß dieser Distrikt 16 Gemeinden umfaßt, und der Wohnsitz des Thierarztes in dem Markte Aindling ist.

Die ständigen jährlichen Bezüge bestehen in:
12 fl. für Fleischbeschau,
3 fl. Aufsicht auf den drei Viehmärkten,
circa 18 fl. für die Hundevisitationen,
circa 20—25 fl. für Schafvisitationen.

Aichach am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-R. 323. **v. Ammon**, k. Landrichter.

6684. Bekanntmachung.

Magistrat Rosenheim gegen Korbinian und Theres Glas, Müllerseheleute von der Moosmühle wegen Hypothekzinsen betreffend.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den bezüglichen Bestimmungen der Novelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellte Anwesen der Müllerseheleute Korbinian und Theres Glas zur Moosmühle am

Donnerstag den 7. Dezember l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu Kronwitt zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Dasselbe hat nach amtlich erhobener Schätzung vom 8. Juli l. Js. einen Gesammtwerth von 11,850 fl. 36 kr. und besteht:

A. in Gebäulichkeiten:
1) aus dem zweistöckigen mit Legschindeln gedeckten Wohnhause, nebst Stadel und Stallungen, mit Wagenschupfe, Backofen, Leinstampf und Bienenstand,
2) aus dem gemauerten, mit Scharschindeln gedeckten Mühl- nebst Oelschlaggebäude,
3) aus der separat stehenden, aus Holz erbauten Sägmühle,
4) aus der Säge mit Wasserwerk,
5) aus der Sägmühle am Jenbach mit 2 hölzernen Bretterhütten und einer Kohlhütte.

Diese sämmtlichen Gebäulichkeiten sind auf 5870 fl. gewerthet.

B. Aus dem realen Mahl-, Sägmühl- und Oelstampfrechte, geschätzt auf 1000 fl., wobei bemerkt wird, daß die Ausübung des Sägmühlrechtes am Jenbache blos persönlicher Natur sei.
C. Aus 30 Tgw. 68 Dez. Aecker und Wiesen, geschätzt auf 3591 fl. 36 kr., endlich
D. aus 27 Tagw. 11 Dez. Waldungen im Schätzungswerthe von 1389 fl.

Kaufsliebhaber werden zur Versteigerung mit dem Bemerken geladen, daß weitere Aufschlüsse über Gutsbestandtheile und Gutslasten aus den Gerichtsakten erholt werden können, und daß bei unbekannten Steigerern Vermögensnachweis durch legale Zeugnisse verlangt werde.

Am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

Der königl. Landrichter:

Frhr. v. Poißl.

G.-R. 90. c. Bachmayr.

6826.(3b) Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus 1764 D. IV, welches mit 600 fl. der Brandversicherung einverleibt, und auf 950 fl. geschätzt ist, dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und ist Termin hiezu auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Nr. 30 anberaumt.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß die näheren Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden, der Hinschlag aber nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmung der §§. 98 — 101 der Novelle von 1837 erfolgt.

Bamberg den 31. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

Conrad.

G.-R. 8712. c. Löhr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 253.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis im ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an-

Dienstag den 24. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der ersten Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
20	+4°,9	+7°,9	+6°,0	316''',57	315''',65	314''',93									Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt. Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°3.			Mittlerer Barometerstand: 315''',72.			2''',7	3''',0	3''',2	S.	SO.	SO.	—	—			

München, 24. Oktober.

Das Regierungsblatt Nr. 49 vom 21. Oktober enthält folgende Bekanntmachung, die Brechruhr-Epidemie betreffend. Staatsministerium des Innern. Se. Maj. der König haben auf die Anzeige von dem Erlöschen der epidemischen Brechruhr in der Haupt- und Residenzstadt München durch Allerhöchstes Handschreiben vom 20. Oktober l. Js. zu eröffnen geruht, wie Allerhöchstdieselben, von dem innigsten Dankgefühle für Gottes barmherzige Fügung ergriffen, während der schweren Heimsuchung den schönsten Trost in der religiösen Ergebung und musterhaften Haltung sämmtlicher Einwohner, sowie in der erhebend bewährten Wohlthätigkeit aller Stände und der eifrigen aufopfernden Berufserfüllung aller Behörden und Aerzte gefunden haben. Se. Maj. der König lassen daher der gesammten Bevölkerung Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt München, und namentlich den Geistlichen aller Konfessionen, den Aerzten und dem gesammten, in der Verwaltung und der Armenpflege thätig gewesenen Personale Allerhöchstihre besondere Zufriedenheit eröffnen. Zugleich haben Allerhöchstdieselben befohlen, daß nachstehenden Bediensteten, Aerzten und Bürgern wegen ihrer hervorragenden Dienstleistung und Fürsorge für die ärmeren Klassen die Allerhöchste Anerkennung durch das Regierungsblatt ausgedrückt und jedem Betheiligten ein Abdruck dieses Erlasses zugestellt werde. München, den 20. Oktober 1854. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl. Graf von Reigersberg. Durch den Minister der General-Sekretär, Ministerialrath Eppien.

I. Administrativ-Personal. Philipp Frhr. v. Zu-Rhein, k. Regierungs-Präsident von Oberbayern, Dr. Johann Nepomuck von Ringseis, k. geheimer Rath. Dr. Franz Xaver von Gietl, k. geheimer Rath. rc. Dr. Karl Pfeufer, k. Obermedizinalrath rc. Dr. Friedrich von Handschuch, k. Generalstabsarzt rc. Alois Hermann, k. Ministerialrath, nun I. Direktor der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern. Dr. Karl Lippl, k. Medizinalrath bei der Regierung von Oberbayern. Julius Düring, k. Polizei-Direktor in München. Caspar von Steinsdorf, Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München. Karl Riederer, Kaufmann und Magistratsrath. Dr. Ignaz Zaubzer, Vorstand der Gemeindebevollmächtigten. Dr. Johann Baptist Strautner, k. geheimer Sekretär im Staatsministerium des Innern. Leonhard Desberger, k. geheimer Sekretär im Staatsministerium des Innern. Ferdinand Nickels, k. Ministerial-Sekretär. Dr. Karl Widmer, k. Medizinalassessor bei der Regierung von Oberbayern. Max Bauer, k. Regierungsassessor. Dr. Franz Xaver Kopp, k. Medizinalrath, Kreis- und Stadtgerichts- und Polizeiarzt. Dr. Karl Golch, k. Regimentsarzt. Dr. Karl Kaltdorf, k. Gerichtsarzt am Landgerichte München rechts der Isar. Dr. Karl Marcell Frank, k. Physikats-Adjunkt. Wilhelm Bauer, k. Polizei-Kommissär. Karl Schönchen, k. Polizei-Aktuar. Wolfgang Genger, k. Polizeiwundarzt. Dr. Alois Martin, funktionirender Polizeiarzt. Joseph Thorr, Inspektor des städtischen Krankenhauses. Die k. Polizei-Bezirks-Kommissäre: Gustav von Reinhardstöttner, Simon Götzinger, Johann Hofmann, Zacharias Bossert, Anton Leckinger, Karl Wilhelm Niederreiter, Joseph Kerscher, Karl von Fremery, Joseph Lechner, Andreas Mayer, Melchior Huber, Augustin Fuchs, k. Polizei-Offiziant. Hugo Ulleröberger, k. Polizei-Offiziant. Michael Weigert, Rechtspraktikant, funktionirend bei dem vormaligen Magistrate Au.

II. Aerztliches Personal. Dr. Franz Seraph Horner, k. Rath, Direktor des allgemeinen Krankenhauses. Dr. Franz Christoph Rothmundt, k. Professor und Primärarzt im allgemeinen Krankenhause. Dr. Franz Seitz, k. Professor und Vorstand der Poliklinik. Dr. Max Pettenkofer, k. Professor, Hof- und Leibapotheker. Dr. Karl Thiersch, k. Professor. Dr. Ludwig Buhl, k. Professor. Dr. Jakob Braun, Medizinalassessor, dirigirender Arzt des St. Joseph-Spitals. Dr. Felix Berr, dirigirender Arzt im heil. Geist-Spitale. Dr. August Hauner, praktischer und Arzt des Kinder-Spitals. Dr. Hermann Oettinger, praktischer Arzt, Redakteur des ärztlichen Intelligenzblattes. Dr. Joseph Lindwurm, Privatdozent, Arzt des Filialspitales am Lehel. Dr. Max Jacubezky, praktischer Arzt, Protokollführer der ärztlichen Versammlung. Die Distriktsärzte in den Besuchs-Anstalten: Dr. Max Beckers, Dr. Franz Xaver Braun, Dr. Otto Buchner, Dr. Xaver Buchner, Dr. Max Dallmayer, Dr. Mathias Daxenberger, Dr. Karl August Fürst, zugleich leitender Arzt des Krankenhauses in Haidhausen, Dr. Joseph Lorenz Haas, Dr. Ludwig Häberl, Dr. Ignaz Höber sen., Dr Franz Xaver König, Dr. Martin Kutfel, Dr. Michael Maier, Dr. Joseph Spieß, Dr. David Stein. Die Assistenten und Coassistenten im allgemeinen Krankenhause und in der Anatomie: Hermann Beckler, Cand. med. von Höchstadt Dr. Joseph Berr von München. Wilhelm Brattler, Cand. med. von Augsburg. Dr. Max Braun von München. Karl Chandon, Cand. med, von Waldmohr. Dr. Christian Richard Felerer von Lechhausen. Joseph Gerblinger, Cand. med. von Wertingen. Dr. Emil Geßele von München. Dr. Hermann Gombart von Ansbach. Dr. Guido Jochner von Kallmünz Ludwig Junghanns, Cand. med. von Oppenau, im Großherzogthum Baden. Joseph Kerschensteiner, Cand. med. von München. Gustav Lehner, Cand. med. von Neuburg a/D. Anton Ott, Cand. med. von Günzburg. Albert Rabel, Cand. med. von München. Dr. Ludwig Radlkofer von München. Dr. Joseph Rauscher von Neuhausen. August Speth, Cand. med. von Günzburg. Dr. Alfred Vogel von München. Dr. Karl Voit von Amberg. Georg Krath, Mediziner von Truschwinde in Württemberg, Assistent für den Leichenschaudienst. Assistenzärzte in den Besuchsanstalten. Franz Albrecht, Cand. med. von Wiesenacker. Karl Auernhammer, Cand. med. von Augsburg. Dr. Georg Beyer von Augsburg. Dr. Bernhard Breslau von München. Adam Deckert, Cand. med. von Bamberg. Heinrich Engert, Cand. med. von München. Dr. Ignaz Enzensperger von von Kaufbeuern. Dr. Rudolph Faber von Ansbach. Dr. Vincenz Franz von Murnau. Dr. Sigwart Friedmann von Ellingen. Anton Fuchs, Cand. med. von München. Cäsar August Fürst, Cand. med. von München. Dr. Jakob Gattermann, von Zeindlmühl. Dr. Heinrich Hell von Bamberg. Dr. Joseph Höber jun. von Haag. Adolph Kimmerle, Cand. med. von Schwabmünchen. Friedrich Koch, Cand. med. von Regensburg. Leonhard Krembs, Cand. med. von Nymphenburg. Dr. Eduard Kriß von Füssen. Dr. Edmund Kunstmann von München. Lorenz Maenner, Cand. med von Weil. Dr. Heinrich Martin von München. Ludwig Mayr, Cand. med. von Kempten. Anton Moser, Cand med. von Pfaffing. Johann Evangelist Neumüller, Cand. med. von Vilsbiburg. Johann Nepomuck Nußbaum, Cand. med. von München. Ferdinand Ranchner, Cand. med. von Dinkelscherben. Georg Reichart, Cand. med. von Schweibeck. Dr. Alois Reisenegger, von Neuburg a/D. Karl Theodor Riedl, Cand. med. von Augsburg Dr. Thomas Rigauer von München. Dr. August Rothmundt von Volkach. Dr. Ludwig Rues von Pullenreuth. Dr. Benedikt Schelle von Wolfratshausen. August Schilling, Cand. med. von Bamberg. Dr. Karl Scheglmann von Geiselhöring. Adolph Schmutzer, Cand. med. von Aitenbach. Alois Schöner, Cand. med. von Mühldorf. Paul Schöttl, Cand. med. von Tölz. Johann Schratt, Cand. med. von München. Dr. Julius Hermann Schultes von München. Otto Schuster, Cand. med. von Untergünzburg. Constantin Schwarzmann, Cand. med. von Speyer. Dr. Benno Seelmaier, von Berghofen. Eduard Staub, Cand. med. von Burgebrach. Friedrich Strobschneider, Cand. med. von Waldmünchen. Dr. Anton v. Tröltsch von Schwabach. Dr. Ignaz Urban von Haidhausen. Karl Vogl, Cand. med.

von Immenstadt. Dr. Hermann Vogl von München. Dr. Johann Nepomuck Waltl von Niederaschau. Ludwig Weber, Cand. med. von Freistadt. Adolph Wertheimber, Cand. med von München. Dr. Sigmund Wertheimer von München. Johann Evangelist Wid-mann, Cand. med. von Wolnzach. Ignaz Winkelmaier, Cand. med. von Lam. Leopold Winterhalter, Cand. med. von München. Dr. Georg Zeitlmann von Nördlingen. Während der Epidemie sind in treuer Erfüllung ihres Berufes gestorben: der kgl. Rath und praktische Arzt Dr. Wilhelm Schlagintweit; der praktische Arzt Dr. Joseph Geiger; der Assistenzarzt Dr. Ludwig Schmitt von Indersdorf.

III. Bürger und Private. Chorherr, Ignaz, Bäckermeister in der Vorstadt Haidhausen. Dallmayr, Xaver, Bäckermeister in München. Deiglmayr, Alois, Oelfabrikant in München. Denzel-moser, Anton, Bäckermeister in München. Edel, Anton, Spiel-waarenhändler in München. Eilles, Joseph, Bäckermeister in München. Feichtmayr, Max, Zündholzfabrikant in der Vorstadt Au. Fischer, Mathias, Schlossermeister in der Vorstadt Giesing. Flad, Friedrich, Kaufmann in München. Floßmann, Franz, Privatier in München. Fuchs, Anton, Hausbesitzer in München. Gaerner, Johann, Privatier in München. Götz, Georg, Obstler in München. Gröb-mayr, Joseph, Seidenfabrikant in der Vorstadt Au. Grünwald, Joseph, Wirth in München. Hemmer, Johann Baptist, Hausbesitzer in München. Höchl, Kaspar, Kaufmann in der Vorstadt Au. Japs, Joseph, Bäckermeister in München. Kaltenegger, Jakob, Siebmacher in München. Kepfer, Georg, Bäckermeister in München. Klufsinger, Mathias, Metzgermeister in der Vorstadt Au. Kohl, Joseph, Krämer in der Vorstadt Haidhausen. Kopatsch, Joseph, Seilermeister in München. Kuchenbauer, Joseph, Krämer in der Vorstadt Giesing. Lang, Anton, Hofbaukontroleur in München. Langwieder, Michael, Bäckermeister in München. Lechner, Alois, Kaufmann und Privatier in München. Lentner, Ignaz, Kaufmann in München. Merz, Johann Baptist, Lebzelter in München. Mayer, Johann Baptist, Sporermeister in München. Niedermaier, Joseph, Melbermeister in München. Obermayer, Lorenz, Privatier in München. Ostermayr, August, Kaufmann in München. Patsch, Franz Seraph, Uhrmachermeister in München. Pauli, Leonhard, vormaliger Gemeindevorsteher in der Vorstadt Giesing. Pelkhoven, Max Freiherr v., k. Staatsrath in München. Radspieler, Joseph, Vergolder in München. Roya, Joseph, Kaufmann in München. Schlößl, Georg, Kaminkehrermeister in München. Schlößl, Paul, Hofkaminkehrermeister in München. Schöffl, Joseph, Bäckermeister in München. Schrödl, Karl, Hausbesitzer in München. Schwaiger, Alois, Kaufmann in München. Schweyfart, Johann, Eisenhändler in München. Stellmaier, Andreas, Geschmeidmacher in München. Sedlmaier, Johann, vormaliger Gemeindevorsteher in der Vorstadt Haidhausen. Seidl, Anton, Bäckermeister in München. Strehle, Franz, Krämer in München. Stroblberger, Johann, Waffenfabrikant in München. Vogel, Benedikt, Melbermeister in München. Weishaupt, Karl, Silberarbeiter in München. Werner, Mathias, Bäckermeister in München. Wiedemann, Ludwig, Apotheker in München. Wimmer, Heinrich, Kunsthändler in München. Zehetmaier, Joseph, Hausbesitzer in München. Zettler, Ignaz Georg, Privatier in München. Zipperer, Leonhard, Kaufmann in München. München, den 20 Oktober 1854. Königliches Staatsministerium des Innern.

(Adels-Erneuerung und Bestätigung.) Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Franz Carl v. Arnhard den, seinen Vorfahren, den Gebrüdern Hans Christoph, Georg und Franz Arnhard, vom Kaiser Rudolph II. mittelst Diploms vom 2. März 1584 verliehenen Adel mittels Verleihung eines eigenen Diploms huldvollst zu erneuern und zu bestätigen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 13. Oktbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Domkapitular und Dompfarrer Dr. Friedrich Herd zu Bamberg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, von der Stelle eines Mitgliedes des Kreisscholarchates von Oberfranken unter allergnädigster Anerkennung seiner in dieser Stellung geleisteten ersprießlichen Dienste zu entheben; die hiedurch sich eröffnende Stelle dem bisherigen Ersatzmanne katholischer Confession im Kreisscholarchate von Oberfranken, Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer Candidus Fischer zu Isling zu übertragen, an dessen Stelle zum Ersatzmanne katholischer Confession den katholischen Stadtpfarrer Gabriel Drausnik in Bayreuth zu berufen, und die durch die Ernennung des Stadtpfarrers Vetter zum Dekan und Stadtpfarrer in Gunzenhausen erledigte II. protest. Ersatzmanns-Stelle im Kreisscholarchate von Oberfranken dem Distriktsschul-Inspektor, Dekan und protest. Stadtpfarrer Jakob Franz Lang in Hof zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 23. Okt. Das neugebildete Collegium der Gemeindebevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt hat sich am 17. d. konstituirt, und zu seinem Vorstande abermals Hrn. Dr. Zaubzer, zum stellvertretenden Vorstande Hrn. v. Maffei, beide einstimmig, zum Protokollführer Hrn. C. A. Buchner und zu seinem Stellvertreter Hrn Ignaz Hofstetter, beide durch Stimmenmehrheit erwählt. In der Magistratssitzung am 20. d. hat Herr Bürgermeister v. Steinsdorf von dem [illegible] Anzeigeschreiben des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten Mittheilung gemacht.

** München, 23. Okt. Das Repertoire des Nationaltheaters bietet in dieser Woche viel Interessantes. Zunächst freuen wir uns darüber, daß der Gesundheitszustand des Operpersonales etwas besser geworden ist, und daß demnach auch die edle Tonkunst wieder mit in der Reihe steht. Gestern sahen wir die große Oper „die Jüdin“ von Halevy. Morgen ist eine Wiederholung von Bauernfeld's „Krisen.“ Mittwoch wird das im kgl. Odeon eingerichtete Theater eröffnet, und zwar mit Sheridan's „Lästerschule“ Die Bühne im kgl. Odeon, welche mit einer vollständigen Maschinerie versehen worden, würde sich zur Kultivirung des Conversations-Stückes besonders eignen, und wir glauben darum, daß es den Beifall des kunstliebenden Publikums finden dürfte, wenn diese Bühne zu diesem Zwecke den Winter über wöchentlich ein- oder zweimal benützt würde. Auf Donnerstag ist die Oper „die Nachtwandlerin“, angesetzt, mit Fräulein Schwarzbach als Amine — eine der besten Partien der Künstlerin. Freitag kommt die Komedie der „Irrungen“ und das allerliebste Lustspiel „der Ehrgeiz in der Küche“ zur Aufführung. Für Sonntag den 29. ist eine Novität, Mosenthals Schauspiel „der Sonnwendhof“ bestimmt. Im weitern Verlaufe der nächsten Woche werden wir uns unter andern auch an Beethovens herrlicher Oper „Fidelio“ ergötzen. Wie wir vernehmen, dürfte die Partie des Florestan von einem italienischen Tenoristen gesungen werden.

** München, 23. Okt. Der Glückshafen auf dem Karlsplatze ist gestern Abend geschlossen worden. Unter den ausgestellten Gegenständen, die zu gewinnen waren, ist in den letzten Tagen gar sehr aufgeräumt worden. Alle Gewinnste scheinen übrigens noch nicht abgeholt worden zu sein, denn das Komite macht bekannt, daß die noch nicht abgenommenen Gewinnste innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen seien, widrigenfalls dieselben dem Armenfond überwiesen werden würden. Das haben sich also Alle daheim und draußen, welche etwa noch ein numerirtes Loos besitzen — die numerirten Loose waren nemlich die Gewinner — zur Nachricht dienen zu lassen, wenn sie anders, bloß den guten Zweck im Auge habend, nicht von vorneherein auf jeden Gewinn verzichten wollten. Dem Armenfond, zu dessen Besten der bei dem Unternehmen herauskommenden Ueberschuß bekanntlich bestimmt ist, dürfte ein hübsches Sümmchen zufallen.

♂ Vilshofen, 20. Okt. Gestern fand dahier die statutare Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins pro 1854 statt. Nach beendetem Vereinsgottesdienste fanden sich die anwesenden Mitglieder, 136 an der Zahl, im städtischen Schulsaale ein und nahmen sofort unter Leitung des kgl. Landgerichts-Kommissärs, Herrn I. Assessors Wagner, die Neuwahl des durch Todesfälle und Austritt verringerten Komite vor. Gewählt wurden die Herren: Ph. v. Mühldorfer, Brauerei- und Realitätenbesitzer v. h. zum I. und Karl Föckerer, Gasthofbesitzer v. h. zum II. Vorstand; Franz Joseph Bachmayer, Kaufmann v. h. zum Kassier; Roman Weißmann, Wundarzt v. h. zum Schriftführer; Felix Wieninger, Brauereibesitzer v. h., Joseph Hartl, Oekonom v. h. und Georg Schmid, Schullehrer von Pleinting zu Komitemitgliedern. Nach der Wahl wurden unter Leitung des I. Vorstandes mündliche Vorträge über verschiedene Gegenstände der Landwirthschaft, als Grundarrondirung, Aufhebung der Brache, Rindviehzucht, Drainage und Wiesenverbesserung, neue Ackergeräthe, Mais- und Flachsbau rc. abgehalten, an denen sich auch ein verehrter Gast, der um die Landwirthschaft hoch verdiente und hiefür von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich mit dem Ehrenkreuze geschmückte Herr Felix Wieninger, Brauereibesitzer aus Schärding (Bruder des Gründers und letzten Vorstandes dieses Vereins, unseres unvergeßlichen Gottlieb Wieninger), umfassend betheiligte, wofür demselben am Schlusse der Verhandlungen vom Vorstande der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Ein gemeinsames Mittagsmahl in den v. Mühldorfer'schen Lokalitäten, bei welchem Frohsinn und Gemüthlichkeit allgemein herrschten, beschloß die dem Aufstreben der für das Landeswohl so hochwichtigen Landwirthschaft gewidmeten Stunden.

§. Augsburg, 21. Okt. Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen die erfreuliche Nachricht bringen zu können, daß mit Hilfe Gottes seit drei Tagen auch im hiesigen Krankenhaus sich kein Cholerakranker mehr befindet, daß die drei bis dahin noch daselbst Behandelten, als gesund entlassen worden sind, und daß innerhalb unserer Mauern schon seit längerer Zeit ein neuer Erkrankungsfall nicht mehr vorgekommen ist, so daß Augsburg nunmehr als ganz von diesem schrecklichen Uebel befreit, betrachtet werden kann, — wofür wir dem Himmel nicht genug zu danken vermögen! — Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg in ihrem Amtsblatte vom Gestrigen wird die dießjährige Konkursprüfung der um Anstellung im Staatsdienste sich bewerbenden Rechtskandidaten am Freitag den 1. Dezember l. J. am Sitze der genannten hohen Stelle beginnen, und es ergeht an jene Rechtskandidaten, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, die Aufforderung, ihre Gesuche um Zulassung zu derselben spätestens bis zum 15. November l. J. einfach einzureichen, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen rc. zu versehen, und dabei zugleich anzugeben, innerhalb welcher Jahre und auf welchen Universitäten sich den juridischen Studien gewidmet wurde. Die Zulassung zu dieser Prüfung kann übrigens nur jenen Kandidaten bewilligt werden, welche im diesseitigen Regierungsbezirke ihr Heimatrecht besitzen oder in demselben die vorgeschriebene zweijährige Praxis vollendet haben. Kandidaten, welche ohne ihr Verschulden an der vollstän-

ligen Erstehung dieser Praxis gehindert waren, und um Dispensation der abgehenden Zeit nachzusuchen beabsichtigen, haben ihre Gesuche schon bis zum 31. Oktober l. J. mit den erforderlichen Nachweisen versehen, einzureichen, und denselben zugleich die weiters vorgeschriebenen Zeugnisse beizulegen. Ebenso haben diejenigen Kandidaten, welche auch die Prüfung für den Finanzdienst erstehen wollen, die deßfallsige Erklärung mit den erforderlichen Nachweisen in ihrem Gesuche niederzulegen. — Bei unserm gestrigen Getreidmarkte, der mit 3098 Schäffeln bezogen war, und wovon nur 1 Schaff unverkauft blieb, gingen sämmtliche Gattungen wiederholt in die Höhe; so der Waizen um 49 kr.; Kern um 1 fl. 50 kr.; Roggen um 1 fl. 30 kr.; Gerste um 54 kr. und Haber um 19 kr. und stellten sich die wahren Mittelpreise ad a) auf 29 fl. 21 kr.; ad b) auf 28 fl. 4 kr; ad c) auf 24 fl. 10 kr.; ad d) auf 13 fl. 52 kr. und ad e) auf 6 fl. 25 kr. fest. Der Gesammterlöß entziffert 55207 fl.

ʃ. **Augsburg**, 22. Okt. In die hiesige katholische Kirchenverwaltung sind nach der gestern abgeschlossenen und öffentlich bekannt gegebenen Ersatzwahl die Herren: 1) Johann Lorenz Frauendorfer, Kaufmann; 2) Dr. Patricius Wittmann, Privatier; 3) Heinrich Florentin, Künstler und 4) Wendelin Amman, Ornatsticker als Kirchenverwaltungsmitglieder und die Herren Michael Stalber, Webermeister, 2) Joseph Edelwirth, Hutmacher und 3) Nikolaus Schröder, Drechslermeister, als Ersatzmänner gewählt worden. — Die Erneuerungswahl der protestantischen Kirchenverwaltung pro 1854/60 wird nächsten Mittwoch den 25. Oktober im Rathhause dahier beginnen und am darauf folgenden Samstage zu Ende geführt werden — Welche Wohlthat die hiesigen Zwingerhäuschen für die ärmeren dahier heimatberechtigten Personen ist, beweisen noch folgende in der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung zur Sprache gekommenen hierauf bezüglichen Verhältnisse. Diese Häuschen bieten nicht weniger als 118 Wohnungen, wovon 9 in die I., 51 in die II. und 58 in die III. Klasse gehören, und wofür ad I. 12 fl., ad II. 8 fl. und ad III. 6 fl. jährliche Miethe zu bezahlen sind. Die betreffenden, von dem Stadtmagistrat auf Vorschlag des Armenpflegschaftsrathes oder aus eigenem Antriebe zu verleihenden betreffenden Wohnungen, erhalten nur arme, oder kränkliche, und alte am Erwerb beschränkte Individuen, von welchen der Zins halbjährig und zwar an Georgi und Michaeli erlegt werden muß, und der zusammen ein Erträgniß von 864 fl. liefert. Dabei ist bei jedem der drei Zwinger, ein Aufseher aufgestellt, der jeden Exceß zu überwachen hat, und müssen die Zwingerbewohner lediglich für Reinlichkeit, Reparaturen rc. selbst sorgen. In derselben Sitzung des Magistrates wurde unter Andern der Bericht des Komités für die Communal-Bäckerei über sein Wirken vom 9. Januar bis 30. August l. J. mitgetheilt, inhaltlich dessen während dieser Zeit 433,747 Laib Brod mit einem Gewichte von 650,260½ Pfd. gebacken und wofür 43,193 fl. 32 kr. vereinnahmt worden sind.

□ **Nürnberg**, 22. Okt. Am 5. April fand hier das große Brandunglück statt, welches 9 Menschen das Leben kostete, und bei dem allein 17 Personen schwer verletzt wurden. Ihre Majestäten König Max und Königin Marie übersendeten schon am 8. April auf die erste Kunde 500 fl. und 150 fl. zur Unterstützung der Verunglückten und Se. Maj. der König wiesen später noch eine beträchtliche Summe aus dem Allerhöchstdemselben zur Verfügung stehenden Gewinnantheil der München-Aachener Feuerversicherungs-Anstalt an. Die Summe, welche angefeuert durch dieses edle Beispiel hier zusammenkam, betrug 7550 fl. 18½ kr. Ein Theil davon wurde zur augenblicklichen Unterstützung verwendet, der größere Rest aber bei der k. Bank verzinslich bis zur Zeit der Vertheilung angelegt. Diese verzögerte sich bis jetzt, da die Feststellung über die Ansprüche der Einzelnen, je nachdem dieselben sich als arbeitsbeschränkt bloß für einige Zeit, oder als mehr oder minder arbeitsunfähig nach ihrer Heilung darstellten, nicht eher möglich war, denn erst vergangene Woche wurde der letzte der Verwundeten, der Ahlenschmid Hammer, aus dem hiesigen Krankenhause entlassen. Die Vertheilung dieser Summe ist nun von dem damit betrauten Magistrate folgendermassen bestimmt. Die Wittwe des durch den Sprung vom dritten Stocke des Hauses verunglückten Magaziniers Alt, welche sich durch Herabspringen von gleicher Höhe wunderbarer Weise vom sicheren Tode errettete und ihre Mutter und alle Habe verlor, erhält 1000 fl., die Wittwe des Steinmetzen Simeder, welcher 7 Kinder hinterließ, 900 fl., die Wittwen der Zimmergesellen Reil und Fleischmann, erstere 500 fl., die andere 600 fl., der Büttner Förster 700 fl., Schlossermeister Schwarz 300 fl., Zeugschmiede-Wittwe Keller 500 fl., Ahlenschmied Hammer 600 fl., die Magd des Alt, Träutner, aus Muggendorf, welche sich gleichfalls durch einen Sprung aus dem brennenden Hause rettete und theilweise arbeitsunfähig geworden ist, 500 fl. Von den für einige Zeit in ihrem Erwerbe in Folge ihrer Verletzungen Beschränkten erhielten die Verheiratheten den Tag mit 3 fl., die übrigen mit 1 fl. 30 kr. vergütet. Möge Gottes reicher Segen denen es lohnen, die ihrem Herzensdrange folgend stets bereit sind, den wahrhaft Bedürftigen im Unglücke Trost und Unterstützung zu bringen.

△ **Erlangen**, 22. Okt. Von den zur theoretischen Prüfung zugelassenen 81 Rechtskandidaten haben bis zum 21. d. M. inclus. 4 von der Admission keinen Gebrauch gemacht und 40 der Prüfung sich unterzogen. Von diesen wurden 26 zum Eintritte in die Praxis für befähigt, 14 als nicht befähigt erkannt. — Der für das hebärztliche Institut der k. Universität bestimmte Neubau ist vollendet und wird demnächst seinem Zwecke übergeben werden können. — Von den zwei Leichenhäusern, von denen ich Ihnen gleichfalls früher gemeldet habe, ist das eine auf dem Neustädter Kirchhofe bereits im Bau begriffen. — Aus den Mitteln der k. Universität wird neben der Reitschule ein neuer Fechtsaal für die Studirenden erbaut. Das Gebäude ist unter Dach gebracht und wird schon in diesem Semester benützt werden können: — Mit Freude wurde dahier zuerst aus Ihrem geschätzten Blatte die Nachricht entnommen, daß von den wenigen Industriellen und Gewerbemeistern hiesiger Stadt, welche sich bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in München betheiligten, den zwei eben so tüchtigen als strebsamen Fabrikanten, nämlich dem Bürstenmacher J. Rogler und dem Kammacher J. G. Bücking, und zwar dem ersteren wegen sehr reichhaltigen Sortiments, vorzüglich gearbeiteter Waaren in geschmackvollen Formen, dem letzteren wegen großer Reichhaltigkeit des Sortiments, feinen, gleichförmigen Schnittes, trefflicher Zuspitzung, glänzender Politur, Bartkämme bis zu 60 Zähne per Zoll, und Einführung von Maschinen, Ehrenmünzen zuerkannt wurden. Die günstigen Folgen dieser Auszeichnungen werden nicht lange auf sich warten lassen.

Württemberg. Cannstadt. Stand der epidemischen Brechruhr auf den 20. d. M. Nach unserem letzten Bericht blieben in Behandlung 9, dazu kamen am 20. weiter 5, zusammen 14, davon gestorben am 20. d. M. 4, bleiben in Behandlung 10. Von diesen sind in der Rekonvalescenz beziehungsweise in der Besserung 5, leichter erkrankt 3, schwerer 2. (St.Anz. f. W.)

Crailsheim, 19. Okt. Heute Mittag ist der bei der Belagerung von Silistria schwer verwundete russische Oberst Graf v. Orloff in zahlreicher Begleitung mit 6 Extrapostpferden in zwei Wagen hier durchpassirt, um bei dem berühmten Professor Dr. Chelius in Heidelberg Rath und Hilfe zu suchen. Graf v. Orloff ist ein Mann von beiläufig 30 Jahren, hat das ausgeschossene Auge verbunden und trägt den Arm in der Schlinge. (Schw. M.)

Baden. Rastatt, 20. Okt. Nach einer Bekanntmachung im gestrigen Wochenblatte hat die Brechruhr, die hier mehrere Opfer forderte, ganz und gar aufgehört seit dem 9. d. Mts. neue Erkrankungen herbeizuführen. Seit dem 7. August erkrankten hieran, einschließlich der gesammten österreichischen und badischen Garnison, 84 Personen, von welchen 48 gestorben, 36 genesen sind. Somit erlag kaum ⅓ Prozent, d. h. nicht ganz 1 von 300 Personen. Es ist auch das am 21. August d. J. erlassene polizeiamtliche Verbot, wornach der Verkauf von Würsten, Steinobst und Gurken auf dem Wochenmarkte untersagt war, in demselben Blatte zurückgenommen. — Der gestrige Wochenmarkt brachte einen kleinen Abschlag im Preise der Früchte und Kartoffeln, von welch letztern das Sester höchstens um 32 kr. verkauft wurde, während auf dem vorhergegangenen Markte unter 36 kr. keine zu erhalten waren. Die öffentlichen Anstalten, die Fabriken und die größern Familien des Landes haben ihren Winterbedarf bereits eingekauft, und so kann ein fernerer Abschlag der Kartoffelpreise nicht ausbleiben, die jetzt in großem Maße hier zum Verkauf kommen. (Schw. M.)

Gr. Hessen. — Darmstadt, 19. Okt. Wie man vernimmt, ist die in der Strafanstalt bei Dieburg ausgebrochene Cholera im Erlöschen. Bis jetzt sind 26 der davon ergriffenen Strafgefangenen gestorben, eine starke Quote, da die Zahl der männlichen Züchtlinge beim Ausbrechen der Krankheit nur hundert und etliche dreißig betrug. In dem Städtchen Dieburg wurde ein Mann von der Cholera befallen, der starb. Seine Frau kam in den Besitz der Kleider eines an der Brechruhr gestorbenen Züchtlings, welche der Mann anzog. Ein neuer Beweis von der Kontagiosität der räthselhaften Krankheit. Die Kalamität führte zur genauen Untersuchung des Zustandes der Strafanstalt, wobei gefunden ward, daß nicht einmal ein Krankenzimmer vorhanden war. (Frkf. Pstztg.)

Preußen — Düsseldorf, 17. Okt. Heute gelang es (meldet man der „Deutschen Volkshalle") der Wachsamkeit unserer Polizeibehörde einen hier per Eisenbahn angekommenen geheimen Emissär der noch immer im Stillen fortarbeitenden Umsturzpartei zu verhaften. Bei demselben wurde eine Correspondenz in englischer und deutscher Sprache von Kossuth und Kinkel vorgefunden. Näheres über die Absichten, die ihn hierher geführt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Oesterreich. — Wien, 18. Okt. Der Kardinal Reichsprimas von Ungarn, Hr. v. Scitowsky, wird morgen hier eintreffen und im Laufe der nächsten Woche gemeinschaftlich mit dem Kardinal Fürst-Erzbischof Fürst Schwarzenberg die Reise nach Rom antreten. — Zwischen der k. österr. und k. sardinischen Regierung sind in diesem Augenblicke Verhandlungen in der Schwebe, die den Eisenbahnanschluß, respektive die Errichtung einer Brücke über den Tessin für die Vigevano Eisenbahn zum Zwecke haben. — Am 15. l. M. wurden im hiesigen k. k. Central-Telegraphenamte in Gegenwart Sr. Exc. des Hrn. Handelsministers im Großen Versuche gemacht, gleichzeitig mittelst eines und desselben Leitungsdrahtes nach zwei entgegengesetzten Richtungen, nämlich von Wien nach Linz und von Linz nach Wien, telegraphisch zu korrespondiren. Die von Linz aus mitgetheilte Depesche bestand aus 80 Worten, die eine zusammenhängende Mittheilung bildeten; jene, die gleichzeitig von Wien ausging, war kürzer, bestand aber aus mehreren kurzen, in keinem Zusammenhange stehenden Sätzen, denen eigene Namen und französische Ausdrücke eingemengt waren, so daß an ein Errathen des Sinnes der Mittheilung bei etwa unvollkommenem Erscheinen der Telegraphenzeichen nicht zu denken war. Nachdem man die von Linz aus gemachte Mittheilung in Wien anstandslos erhalten hatte, wurde von hier aus verlangt, daß die mit jener Depesche gleichzeitig nach Linz an demselben Leitungsdrahte abgegangene nach Wien zurücktelegraphirt werde und man erhielt dieselbe hier ganz vollständig. Diese wichtige Aufgabe ist also als völlig gelöst anzusehen und dadurch dem elektrischen Telegraphenwesen ein bedeutender Fortschritt gesichert; dadurch entfällt für längere Zeit die Nothwendigkeit, die Leitungsdrähte zu vermehren, die sonst bei dem steten Andrange von Depeschen bald unerläßlich geworden wäre, aber nicht bloß kostspielig ist, sondern auch die Zahl der möglichen Störungen an den Leitungen vermehrt. Das

Verdienst dieser selbst für die Wissenschaft nicht unwichtigen Erfindung gebührt dem k. k. Telegraphendirektor Dr. Wilh. Gintl. (C. Z. C.)

Am 18. Okt. d. J. sind 150 Individuen in Wien an der Brechruhr erkrankt, 67 genesen und 25 gestorben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Krankheitsformen minder heftig sind, und daß bei rechtzeitig angewendeter Hilfe Rettung in der Regel zu erzielen ist. Seit dem Beginne der Epidemie sind 1733 erkrankt, 435 genesen und 664 gestorben. In der Behandlung verblieben 634 Kranke. Wien, am 19. Okt. 1854. (W. Z.)

Italien.

O. C. Rom, 16. Okt. Die Weinausfuhr aus dem Kirchenstaate ist bis Ende September 1855 verboten worden.

Frankreich.

** Paris, 20. Okt. Der Admiral Hamelin hat vom Marineminister Befehl erhalten, alle Dampffregatten und andere Transportfahrzeuge, die er auf einige Monate entbehren kann, nach Toulon zu schicken, um zur Einschiffung der Reserve für die orientalische Armee mitzuwirken. Auch aus den nördlichen Kriegshäfen Frankreichs sind Schiffe zu demselben Zweck nach Toulon beordert und es ist bekannt, daß auch die Handelsmarine zu diesem Transport in namhaftem Maße beitragen wird. Es läßt sich daraus ermessen, wie bedeutend die der Krim-Expedition bestimmte Verstärkung ist. Die Einschiffung soll so schnell als möglich beginnen, um wo möglich noch vor Beginn der schlechten Jahreszeit mit den Transporten fertig zu sein. — Drei Hauptstationen der französischen Seemacht haben neue Befehlshaber erhalten: die Flotten-Division der Antillen den Contreadmiral Hernoux, die Flotten-Division der indisch chinesischen Gewässer den Contreadmiral Guérin, die Flotten-Division von Brasilien und La Plata den Contreadmiral Laroncque de Chaufray. — Zwei neue Linienschiffe, der Navarin und der Prinz Jérome, haben bereits ihre Befehlshaber erhalten.

** Paris, 21. Oktober. Der „Moniteur" bringt wieder zwei Mittheilungen aus der Krim. Nach der einen, die sich auf Depeschen des Generals Canrobert, vom 7. bezieht, dauerte die Ausschiffung des Belagerungs-Materials noch fort und die Angriffsarbeiten sollten wahrscheinlich am 9. beginnen. Der Generalissimus hatte eine Verstärkung von 10,000 Mann aller Waffengattungen erhalten, welche die verbündeten Flotten nach der Landung der Armee bei Oldfort von Varna abgeholt hatten. Die andere Mittheilung besteht in einer gestern Abend aus Marseille dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugekommenen Depesche, wonach der englische Dampfer „Stadt London", der Konstantinopel am 13. verlassen, aus Balaclava vom 9. meldet, daß die Belagerungsarbeiten voranschreiten und der Gesundheitszustand der Truppen ein befriedigender war. — 50 Zöglinge der polytechnischen Schule sind zu Artillerie-Unterlieutenants und 20 zu Genie-Unterlieutenants ernannt worden. — Dem „Moniteur de l'Armee" zufolge zählt das französische Lazarethwesen im Orient 276 Aerzte und Pharmazeuten, 54 Verwaltungsbeamte, 50 barmherzige Schwestern und 751 Krankenwärter, sowie ein vollständiges Material für 7,700 Kranke, abgesehen von dem für 500 im Piräus und den noch täglich organisirten neuen Mitteln. — Von 1064 nach Konstantinopel gebrachten verwundeten Franzosen haben 75 fast sogleich das Hospital verlassen und sich ins Genesungs-Depot zu Daud Pascha begeben können. Bis zum 2. waren nicht mehr als 50 gestorben. 90 Amputationen, die vorgenommen wurden, hatten bis dahin nicht über 11 Todesfälle zur Folge gehabt. Unter den russischen Verwundeten ist die Sterblichkeit verhältnißmäßig noch geringer, weil die Pflege und Reinlichkeit, mit der sie umgeben sind, für sie etwas ganz ungewohntes ist. — Der General Yussuf, der bei der Marschallin St. Arnaud in Marseille geblieben war, ist in Paris angekommen. — Die Provincialblätter, besonders die des Südens und der verschiedenen Hafenstädte, sind fortwährend mit Details über die äusserst lebhaften Truppen- und Schiffsbewegungen angefüllt, die durch ihre Großartigkeit fast an die von Anfang des Jahres erinnern, wo die ganze orientalische Armee unter Segel ging. — In Bezug auf die internirten und unter Aufsicht gestellten politischen Kompromitirten scheinen die Behörden zu neuen Vergünstigungen angewiesen worden zu sein, wie aus einem Rundschreiben des Var-Präfekten zu schließen ist. — Am 31. Oktober beginnt vor dem Assisenhof der Seine der Prozeß gegen den muthmaßlichen Mörder des in einer Kiste auf dem Lyoner Bahnhof verpackt gefundenen Uhrenhändlers Isaak Wahl aus Locle in der Schweiz. Es ist ein junger Mensch von zwanzig Jahren Namens Dombey Sein gleichzeitig beschuldigt gewesener Kamerad hat hinreichende Aufklärungen liefern können und ist von der Instanz entbunden.

** Die heutigen Nachrichten des „Moniteur" über Sebastopol machten auf der Börse den besten Eindruck und hatten ein kleines Steigen der Fonds zur Folge. Man bemerkt jetzt schon die Wirkung der allgemeinen Ausstellung des nächsten Jahrs auf die Eisenbahn-Aktien, die sammt und sonders wegen der dabei zu erwartenden Erträge außerordentlich verlangt sind und fortwährend steigen.

Marseille, 17. Okt. Die Einschiffung nach der Krim (nicht mehr Türkei) werden immer belebter. Sechzig neue Handelsschiffe sind neuerdings befrachtet worden, um sogleich 2000 Mann Kavallerie, Artillerie, Material und Lebensmittel direkt nach Balaklava zu führen. Außerdem werden 10,000 Mann Infanterie auf Dampfschiffen eiligst dahin befördert werden. Wie sehr man hier der Gewißheit lebt, daß die allirten Truppen den Winter durch in der Krim bleiben werden, mag beweisen, daß am 25. l. M. von hier ein Handelsschiff, „Le Byzantin", direkt nach Balaklava abgeht und viele Waaren, hauptsächlich Weine, Liqueurs u. s. w. dorthin bringen wird. — Mit dem gestern hier von Konstantinopel eingetroffenen Dampfboot „Telemaque" sind mehrere leicht Blessirte in der Schlacht von Alma eingetroffen. Dieselben hatten Gelegenheit, die verwundeten Russen in den Spitälern zu sehen. Diese armen Kerle glauben sich im Himmel zu befinden, nie in ihrem Leben ist es ihnen so gut gegangen. Anfangs waren sie sehr erschrocken, denn sie glaubten nach den Versicherungen ihrer Offiziere, wenn sie in die Hände der Türken, Franzosen und Engländer fielen, welche man ihnen als Helden schilderte, ohne Weiteres massakrirt, gemartert und lebendig verbrannt zu werden. Der russische General Gonigtnoff, welcher an seinen Wunden im Spital in Konstantinopel starb, konnte vor Verwunderung nicht zu sich kommen, wenn er an den Ausgang dieser Schlacht dachte, denn von Mentschikoff bis zum gemeinsten Soldaten war man in der russischen Armee so sicher, die Allirten gänzlich zu vernichten, daß der russische Befehlshaber viele Damen aus den ersten Familien Sebastopols einlud, auf einer entfernten Anhöhe in einem eigens erbauten eleganten Pavillon (letztere Thatsache hat schon neulich das „Journ. des Debats" als gewiß erwähnt) dieser Schlacht wie einer kuriosen Theatervorstellung beizuwohnen. (Schw. M.)

Spanien.

Madrid, 15. Okt. Xaver Durrieu hat für sich und seine Landsleute gestern Abend vom Civilgouverneur die Erlaubniß erhalten, einstweilen noch hier zu bleiben. — Mit Ausnahme von Valencia, Xeres und Badajoz ist die Cholera fast im ganzen Lande verschwunden. — Lord Howden hat an unsere Regierung eine Note gerichtet, worin verlangt wird, daß der Sklavenhandel als Seeräuberei behandelt werden soll.

** Nach einer Korrespondenz aus Madrid vom 15. in der „Presse" hat der Graf San Luis eine Art von Rechtfertigungs-Manifest, an die Königin gerichtet, erlassen, das er zuerst dem spanischen Konsul zu Bayonne zur Uebermittelung und auf dessen Weigerung dem spanischen Gesandten zu Paris, Hrn. Olozaga, zustellte, worauf dieser es dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Pacheco, übersandte. Der gefallene Ministerpräsident soll darin erklären: „Er habe bloß um dem ungerechten Volkshaß des Augenblicks zu entgehen, ein freiwilliges Exil angetreten, wünsche aber eifrigst, nach Spanien zurückzukehren, um sich vor den konstituirenden Kortes oder jedem anderen Richter, vor den er gestellt werde, zu rechtfertigen." Er soll mit der Erklärung schließen: „Er werde sich mit offener Stirn vor seinen Mitbürgern und seinen Richtern präsentiren."

Großbritannien.

Die von der Regierung abgeschickten Taucher, denen die Aufgabe zufallen wird, die versenkten russischen Schiffe zu zerstören oder ans Tageslicht heraufzuholen, sind unter das Kommando von William Crane, Sergeant der ersten Sappeur-Kompagnie, gestellt, der in seinem Fach Meister sein soll. So lange die Forts am Eingang des Hafens in Feindeshänden sind, ist natürlich nicht daran zu denken, die theure Last heraufzuholen, und man wird den Versuch machen müssen, sie vermittelst galvanischer Batterien zu zerstören. So weit bis jetzt zu dieser Operation Vorbereitungen getroffen werden konnten, denkt man Pulverladungen von 30 bis 40 Zentnern in die versenkten Schiffe zu bringen, und sie aus einer Entfernung von zwei englischen Meilen zu entzünden. Sergeant Crane tritt mit der größten Zuversicht auf den Erfolg seiner unterseeischen Kunststücke die Reise an, und es werden ihm die Mittel an die Hand gegeben werden, mit Lord Raglan nach Bedürfniß zu kommuniziren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Okt. Der Kaiser hat außer den bereits bekannten den folgenden ergänzenden Ukas unterm 28. Sept. (8. Okt.) erlassen: Nachdem Wir den Kommandeur des III. IV. und V. Infanteriekorps, Unseren General-Adjutanten, General der Artillerie Fürsten Gortschakoff II. zum Oberbefehlshaber Unserer Südarmee ernannt, bekleiden Wir ihn mit der Machtvollkommenheit eines Oberbefehlshabers einer Armee (also nicht blos eines abgesonderten Korps) in Kriegszeiten nach dem Reglement über die Heeres-Verwaltung vom 5. (17.) Dez. 1846. Gleichzeitig befehlen wir: 1) daß dem Fürsten Gortschakoff kraft seiner Befugnisse untergeordnet werden: die Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Charkow, Ekaterinoslaw mit dem Stadtbezirk Taganrog, Cherson, der nördliche Theil des Gouvernements Taurien bis zur Landenge Perekop und Bessarabien; 2) alle in diesen Ländergebieten stationirten Truppen, mit Ausnahme der Reserve- und Ersatztruppen der Kavallerie und reitenden Artillerie in den Kreisen der Militär-Kolonien, welche, wie früher, unter unmittelbarem Befehl des Inspektors der Reserve-Kavallerie bleiben. Demnach bleibt der westliche Theil der krimschen Halbinsel von Perekop bis Theodosia und Arabat sammt den dortigen Truppen unter Führung des Kommandeurs der Truppen in der Krim, Unseres General-Adjutanten Fürsten Menschikow, auf Grund der ihm beigelegten Befugnisse eines Kommandeurs abgesonderter Korps in Kriegszeiten, und der östliche Theil der krim'schen Halbinsel von Theodosia und Arabat bis zum Meerbusen von Kertsch sammt den dort stehenden Truppen unter Führung des Attaman des donischen Kosakenheeres Generals von der Kavallerie Chomutow, ebenfalls kraft der ihm beigelegten Befugnisse eines Kommandeurs abgesonderter Korps in Kriegszeiten. Kraft derselben Befugnisse, aber unter Oberbefehl des Befehlhabers der Südarmee, wird den Befehlen des Generals Chomutow das Gouvernement Ekaterinoslaw untergeordnet. (K. Z.)

Petersburg, 18. Okt. Die jüngsten Großfürsten, Nikolaus und Michael, gehen zur Südarmee ab. (T. D. d. Hamb. C.)

Kalisch, 17. Okt. Die zwischen der Weichsel und dem Bug stehe[nde] 7. Kavalleriedivision hat ihren Stand noch nicht verändert, und es ist [die]selbe unter den Generalen v. Prittwitz, Wlaziewski und Wintzingerode [in] der Gegend von Siedlce, Mezeritz, Lukow u. s. w. dislocirt. Der T[sche]twert Hafer kostet 5 S. R. 29 Kop. und in gleichem Verhältniß sind

die übrigen Getreidepreise, insbesondere wegen der zahlreichen Requisitionen und Lieferungen wieder gestiegen. Für das Gardekorps geschehen viel Vorbereitungen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß dasselbe wenigstens zum Theile in Polen einmarschiren und in Warschau sein Hauptquartier nehmen wird, während ein Theil seine Quartiere jenseits des Bug beziehen wird. Daß das Gardekorps nicht nach dem Kriegsschauplatz marschirt, geht schon daraus hervor, daß die Grenadiere in Polen verblieben sind, welche sonst immer vor den Garden in's Feld zu rücken pflegen. Bis zum Winter wird also in Polen, im südlichen Litthauen und in Wolhynien eine schlagfertige, zum größten Theile aus Elitetruppen bestehende Armee dastehen. Der Zweck dieser imposanten Aufstellung kann wohl kein anderer sein, als die Oesterreicher in ihren Unternehmungen in der Moldau durch einen unblutigen Druck in ihre Flanke und im Rücken zu lähmen. An einen Winterfeldzug dieser Korps, was hier vielfach behauptet wird, glauben wir noch nicht, aber augenscheinlich ist es daß Rußland mit dem Ausmarsch seiner Elitetruppen auf das Aeußerste entschlossen ist. — Die Gemalinnen der Generale Dannenberg und Sattler, letzterer ist Generalintendant in Bessarabien, ferner die Frau des Finanzministers v. Brock sind aus Dresden in Warschau angekommen. Generalmajor Graf Ernst Stackelberg aus Wien weilt bereits seit einigen Tagen in Warschau. Daß die Ankunft des Kaisers in Warschau nicht nahe bevorstehend ist, geht daraus hervor, daß in den kaiserlichen Gebäuden zum Verkaufe alter Möbel u. dgl. länger dauernde Licitationen angekündigt worden sind. Dagegen werden vom Administrator der kais. Schlösser, Generallieutenant Abramowitsch, an die Stelle der ausrangirten Utensilien neue herbeigeschafft werden, und daraus schließt man, daß der Kaiser im künftigen Jahre für längere Zeit seinen Aufenthalt in Warschau nehmen wird. Auch hier ist man der Ansicht, daß im künftigen Jahre der Krieg erst allgemeiner werden wird, und es wird diese Ansicht durch die thatsächlichen Vorgänge unterstützt. (Lld.)

P.C. Aus Kalisch wird uns geschrieben, daß der Grenzverkehr zwischen Preußen und Russisch-Polen mittelst achttägiger Legitimationskarten für die Bewohner des dreimeiligen diesseitigen Grenz-Rayons, welcher seit dem 26. Juni d. J. fast gänzlich aufgehört hatte, in Folge eines an die Kaiserlich russische Grenzzollkammer, in Szczypiorno (zwischen Kalisch und Ostrowo) aus Warschau angelangten Befehles, seit dem 17. d. M. wieder hergestellt worden ist. Zu gleicher Zeit erfährt man von Befestigungsarbeiten, welche die russische Regierung neuerdings ausführen läßt. Kiew wird mit großer Anstrengung in Befestigungs- und Vertheidigungsstand gesetzt. Die Befestigungsarbeiten bei Zamosc sind beendet und soll dieser Ort mit einer ansehnlichen Besatzung versehen sein. In Warschau ist über die Weichsel zunächst der Citadelle eine Pontonbrücke geschlagen; die Schiffbrücke nach Praga aber ist deshalb nicht aufgehoben worden.

Die Stärke der russischen Armee in Polen veranschlagt der Korrespondent des Lloyd in Kalisch folgendermaßen: Wie immerhin das anrückende Garde-Korps in Polen, Litthauen und Wolhynien dislocirt werden wird, das Hauptquartier desselben wird in Warschau sein. Es werden dann in Warschau 3 Hauptquartiere sein, nämlich das der in Polen zurückgebliebenen Truppen der aktiven Armee mit Feldmarschall Paskiewitsch; das Hauptquartier des Grenadierkorps mit dem Grafen Rüdiger und jenes des Gardekorps mit dem Großfürsten Thronfolger. Wenn die Aufstellung der Garden vollendet sein wird, dann werden in nicht großer Entfernung von der österreichischen Grenze im Felde folgende Truppen stehen: Zwölf Infanterie-Regimenter des 1. Infanteriekorps oder 48,000 Mann; 8 Regimenter vom 2 Infanteriekorps oder 32,000 Mann; 48,000 Garden zu Fuß und 32,000 Grenadiere. An Kavallerie: Die 1. und 2. leichte Division; die Garde-Kavallerie-Division und die 7. leichte Kavallerie-Division, welche zum Grenadierkorps gehört, jede Division zu 4000 Mann, was zusammen 16,000 Mann Kavallerie und im Ganzen eine Armee von 176,000 Mann bildet, eine Angabe, welche gewiß nicht übertrieben ist, wenn man bedenkt, daß die hiezu gehörende Artillerie und die in Polen stehenden und längst vollständig ausgerüsteten Reserve-Brigaden für den etwaigen Abgang im Soll-Etat der genannten Truppenkorps gar nicht in Anschlag gebracht worden sind. Der Chef der zum Grenadier-Korps gehörenden Artillerie-Division, General-Lieutenant Stachowitsch, ist von Warschau nach Minsk gereist, um dort die nach Süden ziehende Artillerie zu inspiziren. Der Kriegsgouverneur von Schitomir, General Sinielkowitsch, hat einen Orden erhalten.

Griechenland.

Berichte der „Triester Zeitung" aus Athen vom 13. melden, daß das von Hrn. Constantin Leondes mit Umsicht geleitete Journal „die Hoffnung", das einzige Blatt, welches noch muthig die Würde und die Rechte des Königs verficht, auf Befehl des Oberkommandanten der Occupationstruppen zu erscheinen aufgehört hat. — General Mairan traf Vorbereitungen zu seiner Abreise, welche in einigen Tagen erfolgen sollte. Man bedauert den Verlust dieses Mannes, welcher durch seine strenge Rechtlichkeit allgemeine Anerkennung und Achtung sich erworben hat. — Se. Maj. den König läßt man fortwährend die Abhängigkeit vom Kabinete fühlen. Am 12. wurde Hr. Maurocordatos vom Könige zu einer Lustpartie eingeladen. Seine Kollegen untersagten ihm die Annahme der Einladung, und der Hr. Ministerpräsident lehnte ab, sich mit Unwohlsein entschuldigend. — Die Gemahlin des franz. Gesandten ist mit dem letzten franz. Dampfer angekommen. Sie machte bei der Oberhofmeisterin der Königin einen Besuch und ließ sich durch dieselbe bei Ihrer Majestät entschuldigen, daß sie ihre Aufwartung nicht machen könne, weil ihre Kleider aus Paris noch nicht eingetroffen. — Die franz. Truppen haben Athen noch nicht verlassen. Der preuß. Gesandte, Baron v. Thiele, gegenwärtig auf Urlaub in Berlin, ist von seinem Posten abberufen worden; er geht bekanntlich nach Rom.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Am 6. Okt. fand an der Straße bei Khaut, südlich von Sebastopol, ein ziemlich lebhaftes Vorpostengefecht statt. Ein aus 120 Mann bestehendes englisches Piket zog sich vor einer feindlichen Kavalleriepatrouille, die etwa 200 Mann stark war, anfänglich zurück, griff dann dieselbe auf dem geeigneten Punkt an, schlug und verfolgte sie nach kurzem Gefecht bis hart an die Schanzen Sebastopols. Die Russen hatten zehn Todte und mehrere Verwundete, die Engländer zwei Mann Verlust. Es bestätigt sich, daß in Sebastopol Mangel an Trinkwasser herrscht, die Cholera noch immer wüthet und der Angriff der Alliirten stündlich erwartet werden kann, da der Batteriebau der Beendigung nahe ist.

Der Korrespondent des „Herald" aus Balaclawa, 2. Okt., bemerkt, im Widerspruch mit allen anderen Annahmen, daß das Fort Constantin der Hauptangriffspunkt sein werde. Gestern Abend, schreibt er ferner, sind 8000 bis 10,000 Mann Verstärkungen von der nördlichen Seite aus in die Festung marschirt. Nach den Aussagen der Ausreißer scheint es, daß die ganze Aristokratie, und überhaupt die russische Bevölkerung der südlichen Krim, sich nach Sebastopol geflüchtet hat. Tausende schlafen alle Nacht unter freiem Himmel auf den Straßen. Diesen Morgen sind zwei Russen, ein Artillerie- und ein Ingenieur-Offizier, zu uns desertirt. Sie sollen sehr werthvolle Mittheilungen gemacht haben; der Inhalt aber wird natürlich geheim gehalten.

** Die englischen Blätter bringen folgende telegraphische Berichte: 1) Balaclawa, 2. Okt. Der „Firebrand" ist mit 1000 Matrosen, die man von verschiedenen Segelschiffen genommen hat, hier eingelaufen. Sie stehen unter dem Kommando des Kapitäns Lushington vom „Albion." Sie wurden auf der Stelle ausgeschifft und haben sogleich damit begonnen, die Kanonen des „Diamond" ans Land zu schaffen. Man wird sich derselben bei der Belagerung bedienen. Diese Leute arbeiten mit einem außerordentlichen Eifer. Die Unthätigkeit an Bord belästigte sie, und sie scheinen erfreut, sich bei der Einnahme von Sebastopol in etwas nützlich machen zu können. 2) „Wien, 19. Okt. Nach Briefen aus Sebastopol vom 16. waren am 8 Okt. neun Batterien der ersten Linie bereits armirt. Sehr beträchtliche russische Streitkräfte begeben sich in Eilmärschen nach der Krim."

** Der „Nouvellist von Marseille" versichert, daß der Sultan in Anerkennung der Dienstleistungen des Marschalls St. Arnaud, dessen Wittwe einen Gehalt von 25,000 Piastern monatlich ausgesetzt habe.

Amerika.

New-York, 3. Okt. Vorgestern sahen wir wieder, wie sehr die segensvolle Eintracht, in welcher die verschiedenen Religionsgenossenschaften seit der Unabhängigkeits-Erklärung unter uns gelebt hatten, nunmehr gestört ist. An diesem Tage wurde hier das Concil der katholischen Bischöfe mit einer öffentlichen Prozession der Mitglieder desselben eröffnet, und es machte einen sehr peinlichen Eindruck, den Zug der Bischöfe verschiedener Diözesen auf allen Seiten von der Polizei schützend umgeben zu sehen. Die Behörden brauchten nämlich diese Vorsicht in gerechter Besorgniß fanatischer Angriffe. In dem solennen Hochamte, das in einer der hiesigen katholischen Kirchen gehalten wurde, sind nebst dem Erzbischofe Hughes von Newyork die Bischöfe von Albany, Boston, Buffalo, Hartford, Brooklyn, Newark, Burlington (Vermont), so wie die Vorstände der Redemptoristen und der Jesuiten anwesend gewesen. Aus der Eröffnungs-Rede, welche der Erzbischof Hughes nach der feierlichen Messe, hielt, konnte man entnehmen, daß die Thätigkeit der überall auftauchenden „Know-Nothings", so wie die durch Straßen-Predigten hervorgerufenen Angriffe gegen die Katholiken die Hauptveranlassung zu dem Concil bilden. Der „Engel Gabriel", wie man den bekanntesten Straßenprediger der Puritaner nennt, der bald hier auf der Treppe des Stadthauses, bald in Brooklyn, bald in Massachusetts oder sonst wo seine Feuerbrände gegen die katholische Kirche schleudert, war nirgends sichtbar. Auf dem Rückzuge wurde die Prozession der Bischöfe abermals von einer starken Polizeimacht escortirt. — Der Bericht, welchen Commodore Perry über die den Schiffen der Vereinigten Staaten geöffneten Häfen von Simoda und Hakodadi einsandte, wird hier mit großem Interesse gelesen. Der Hafen von Hakodadi ist nach der Angabe des Commodore einer der sichersten und bequemsten, die er jemals sah, und geräumig genug, um die Hälfte der Flotten der ganzen Welt zu fassen. Commodore Perry gedachte am 15. Juni mit einigen der kaiserlichen Kommissäre in Simoda zusammen zu treffen, um mehrere Artikel des Vertrages näher festzustellen. Er gedenkt darauf nach Hong-Kong zurückzukehren und auf dem Wege Oho-Sima, Lew-Chew und die Häfen Ningpo, Fuchow und Amoy in China zu berühren. Sein Schreiben ist aus Hakodadi vom 30. Mai 1854 datirt. — In unserem Hafen liegen vier französische Kriegsschiffe, die viel von sich reden machen. Die hier anwesenden Franzosen fuhren auf einem dazu gemietheten Dampfboote mit republikanischen Fahnen und Abzeichen an die Flotille heran und brachten der Republik ein donnerndes Hoch, wobei es auch an anderen, nahe liegenden Demonstrationen nicht fehlte. Dies wiederholten sie auf der Rückfahrt von der Station Island, wo Herr Caussidiere, der die Demonstration leitete und einige andere französische Flüchtlinge Reden hielten. Die Schiffsmannschaft des französischen Geschwaders nahm übrigens diese Manifestationen mit der größten Ruhe auf. (Köln. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22 Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 63[illegible]; 4½proz. 55½; Bankaktien 1060; Lott.-Anl.-Loose von 1854 78½; [illegible]

$17\frac{11}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124\frac{5}{8}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{3}{4}$; — Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $118\frac{7}{8}$; Wien 97.

Mainz, 20. Oktbr. Im Getreidegroßhandel ist schon seit mehreren Tagen eine festere Stimmung bemerkbar, welche eben sowohl durch die höheren Berichte von allen auswärtigen Hauptmärkten, wie durch die Geringfügigkeit der Zufuhren und Bedarfsfrage aus dem Oberland und der Schweiz hervorgerufen wurde. Auf Lieferung sind Verkäufer selten geworden. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv $16\frac{1}{2}$ à 17 fl., gut lieferbarer 1854er fränkischer per Oktober $16\frac{3}{4}$ à 17 fl., per November $16\frac{5}{8}$ à $\frac{3}{4}$ fl., per März $16\frac{1}{2}$ fl. bei seltenen Abgebern; Roggen per Oktober 15 à $15\frac{1}{4}$ fl., per März $14\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl.; Gerste 1854er fränkische $11\frac{5}{8}$ à $\frac{3}{4}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $5\frac{1}{2}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 15 à 16 fl.; Erbsen 14 fl.; Linsen kleine 14 à 15 fl. Mohnsamen 19 à $19\frac{1}{2}$ fl.; Kohlsamen $19\frac{1}{2}$ à $20\frac{1}{2}$ fl. per Malter, nach Qualität. Die Getreidezufuhr am Landmarkt war auch heute im Ganzen befriedigend, doch mußten für Waizen höhere Preise bewilligt werden. Mittelpreise während der Woche: Waizen 15 fl. 56 kr., Korn 13 fl., Gerste 8 fl. 40 kr. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Die Zufuhr von Hirse war heute etwas stärker und die Preise liefen von $20\frac{1}{2}$ à 21 fl. per Malter. Nachdem die Preise von Rüböl in Holland und am Niederrhein neuerdings angezogen haben und hier für den Oktobertermin noch manche Posten zu decken sind, der niedrige Wasserstand sowohl als die Preisverhältnisse an anderen Märkten jedoch zu Beziehungen von Außen nicht geeignet erscheinen, so fanden sich heute die Käufer veranlaßt, höheren Forderungen nachzugeben, und für einen Posten Oktober-Oel wurde zuletzt 53 Thlr. bezahlt. Rüböl effektiv $54\frac{1}{2}$ Thlr. per 280 Pfund l. G. ohne Faß, 53 Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 53 Thlr.; Mohnöl 35 fl.; Leinöl $27\frac{1}{2}$ à 28 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg $28\frac{1}{2}$ à 29 fl. Branntwein 52 fl. per Ohm ohne Oetroi. Spiritus roher 110 fl., fein gereinigter 120 à 130 fl. (Rh. H.-Z.)

Berlin, 21. Okt. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., $83\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener —— B., — G.

****Paris**, 21. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.— (baar), 76.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 890 — (baar), 892.50 (L. E. M.), Paris-Straßburg 842.50 baar, 840.— (L. E. M.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 90.— G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87\frac{1}{2}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

****London**, 20. Okt. Konsols 3proz. $94\frac{1}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $93\frac{5}{8}$. Span. 3proz. $37\frac{1}{4}$; Neue Convert. —; Paß. ——; Port. 3proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Oktober: „Die Lästerschule“, Lustspiel aus dem Englischen des Sheridan von Schröder.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Meyer, Kfm. von Berlin; Braun, Ministerialrath von Coburg; Gerhardt, Kaufm. von Elberfeld; Frhr. v. Riese-Fallburg, von Prag.

G. Hirsch. HH. John, Rath von Coburg; Oertlin, Kfm. von Augsburg; Ritze, Kfm. von Berlin.

H. Maulick. HH. Offermann, Kfm. von Imgensbruck; Breme, Kaufm. von Nordhausen; Hasenstein, Hilfspriester von Heßebrunn; Linn, Kfm. von Mainz; Strebel, Fabrikant von Bayreuth.

Bl. Traube. HH. Groß, Kunsthändler von Innsbruck; Stenzel, Apotheker von Kufstein; Hofer, Ingenieur von Botzen; Endres, Kaufm. von Offenbach; Mecklenburg, Architekt von Glasons; Wagner, Kaufm. von Düden; Häckel, Kaufm. von Leipzig; Ritter v. Teroßtwicz, von Schwepkow; Schmück, Kaufm. von Zürich.

G. Kreuz. HH. Kaufmann, Kfm. von Göppingen; Gerstle, Kfm. von Sct. Gallen; Schmall, Kfm. von Buchau; Loßberger, Kfm. von Hanau; Jansen, Kfm. von Köln; Hagen, Kaufm. von Chemnitz; Scheppler, Kfm. von Mainz.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Ehrle, Pfarrer von Martinszell; Roos, Inspektor von Kaiserslautern; Sengel, Kaufm. von Heilbronn; Weinmann, Privatier von Lindau.

Stachusgarten. HH. Eisele, Bierbrauer von Gmünd; Gut, Fruchthändler, von Leutkirch; Schleßer, Fruchth. von Lindau; Köpf, Fruchth. von Ulm; Luchsinger, Tschutz und Brunner, Fruchth. von Glarus; Haußmann, Kaufm. von Stuttgart; Bub, Mechanikus von Pforzheim; Scheuerle, Forstprkt. von Altheim; Mörle, Ingenieur von Fischbach; Trohner, Handelsmann von Kaufbeuren; Röll, Kaufm. und Bruhhaber, Professor von Gmünd; Schreiber, Inspektor von Ludwigsburg; Bremsak, Kfm. von Sulzfeld; Buch, Sattlermeister von Waldsee; Brey, Käshändler von Lindau; Dlle. Fell, Kfm.-Tochter von Kempten; Helsenberger, Mühlbesitzer von Rorschach; Schmidt, Mühlbesitzer von Sct. Gallen; Kraus, Schriftsetzer von Würzburg.

Augsb. Hof. HH. Kraus, Bräuer von Colmar; Strehlin, Verwalter von Seefeld; Frau Schenk, Schullehrersgattin von Lichtenau; Malz, Regge.-Accessist von Bayreuth; Vogler und Sallinger, Kaufleute von Augsburg; Hofmann, Student von Hammelburg; Koch, Veterinärschüler von Aschaffenburg; Bauer und Schmid, Fruchth. von Türkheim; Augustin, Verwalter von Zusammaltheim.

6573. Bei **Fr. Pustet** in Regensburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

W o l f r a m.

Dichtung

von

Franz Bonn.

12. brochirt. 1 fl. 12 kr.

Ein ächt christliches Gedicht, voll reinen Naturlebens und wahrer Begeisterung, welches, dem Stoffe nach dem modernen Leben entnommen, den originellen Gedanken der Darstellung eines dreifachen Liebeslebens in dem Herzen eines jungen Künstlers, in schöner gerundeter Form ausführt.

6752. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 25. Oktober l. Js. und die folgenden Tage, jedesmal **von 9 bis 12** und **3 bis 5 Uhr** werden im dießgerichtlichen Auktionslokal mehrere Massen sowohl im Verlassenschafts- als Zwangswege gegen sogleiche Baarzahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung beginnt mit einer theologischen und historischen Bibliothek, wobei als das Vorzüglichste die Werke der Kirchenväter, Stolberg's Religion Jesu Christi, Felder's Literaturzeitung für katholische Religionslehrer, fortgesetzt von Kerz, die katholische Zeitschrift „Sion“, das brevíarium romanum, das oberbayerische Archiv für vaterländische Geschichte, die Beschreibungen der Bisthümer Augsburg und Freysing und Zacher's Beschreibung der Herrschaft Schwabeck, 44 Exemplare in albis, nebst einem Bund Wappen-Exemplarien genannter Herrschaft sich darstellen. — Hieran reiht sich die Versteigerung der Mobiliargegenstände, nämlich von Betten, Matratzen, Kästen, Spiegeln, Bildern, Hausaltargegenständen, Koffern, Kleidern, Wäsche und andern nützlichen Sachen.

Die Mobiliarversteigerung beginnt am ersten Versteigerungstage Nachmittags, wenn die Versteigerung der Bücher noch Vormittags vollendet werden kann, außerdessen aber erst am 2ten Tage.

Den 22. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Dauhauser.

E.-N. 2337. Sengel.

6721. **Bekanntmachung.**

In Sachen Prinzing gegen Büttner wegen Forderung nun Subhastation hat sich durch die bisherigen Erhebungen eine Ueberschuldung der verklagten Maurergesellen Jakob und Barbara Büttner'schen Eheleute dahier herausgestellt, indem die vorhandene Aktivmasse in 5205 fl. Erlös der verkauften Immobilien besteht, und sich die bis jetzt bekannten Passiven, welche sämmtlich privilegirt sind, die Zinsen und Kosten nicht mit eingerechnet, schon auf die Summe von 6912 fl. belaufen.

Zum Zwecke der genauen Herstellung des Passivstandes und um zu wissen, welches weitere Verfahren in dieser Sache beantragt werden will, hat man Termin auf **Freitag den 10. November l. Js.**

Vormittags 9 Uhr

dahier bestimmt, und werden zu demselben sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger mit der Aufforderung geladen, ihre Ansprüche gegen die genannten Jakob Büttner'schen Eheleute bei Vermeidung des Ausschlusses entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter dahier anzumelden und geltend zu machen, sowie die weiter geeigneten Anträge zu stellen.

Hof, am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hof.

E.-N. 70. **Zäuner**, k. Landrichter.

6719. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Wirths Adam Lehmaier zu Brück wird dessen aus Steinen erbautes Wohnhaus mit Stallung, Keller und Hofraum Pl.-Nr. $39\frac{1}{2}$, auf welchem bisher Wirthschaft und Bäckerei ausgeübt wurde, an der von Kitzingen über Dettelbach an den Eisenbahnstationsplatz Seligenstadt führenden Distriktsstraße gelegen, am

Donnerstag den 9. Novbr. 1854

Nachmittags 2 Uhr

durch eine Gerichts-Commission im Orte Brück unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Dettelbach, den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 199. **Steinbach.**

6711. **Anwesensverkauf.**

Debitwesen des Ignaz Wiedemann von Tapfheim betr.

Bei der am 2. Oktober d. Js. angesetzten Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens des Ignaz Wiedemann von Tapfheim wurde ein Angebot nicht gelegt.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird dieses Anwesen, bestehend in

a) Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 18 Dezim. haltend,
b) Pl.-Nr. 96 und 97 b, 84 Dez. Garten,
c) 10 Tagw. 16 Dezim. Aecker und Wiesen,

Gemeinderecht zu ganzem Nutzantheil,

alles geschätzt auf 3335 fl., wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und ist Termin hiezu auf

Donnerstag den 30. November d. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause des Adlerwirthes Stadelmaier zu Tapfheim anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen sind, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Höchstädt, den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt a/D.

(L. S.) **Waßer**, k. Landrichter.

E.-Nr. 17. c. Waßer, Regstr.

6712. **Strichspatent.**

Nachdem in dem auf Donnerstag den 28. September curr. angestandenen öffentlichen Strichstermine ein die gerichtlich geschöpfte Taxe von 2000 fl. erreichendes Angebot auf das Wohnhaus Nr. 501 in der Klostergasse dahier gelegen, nicht gemacht worden ist, so wird solches in vim executionis einer zweiten Versteigerung unterstellt, und Tagsfahrt hiezu auf

Mittwoch den 29. November

Vormittags 10 Uhr

im Kommissionszimmer Nr. 7 des unterfertigten Preisgerichts angesetzt. Hiezu werden unter Hinweisung auf den näheren Beschrieb vom 16. August curr. Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der unbedingte Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dinkelsbühl, den 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

E.-N. 67, II. **Meyer**, k. Landrichter.

6638. [3c] **Bekanntmachung.**

Forderungen und Ansprüche jeder Art an den Nachlaß der Antoinette Gräfin von Berchem, Hof-Dame weiland Ihrer K. Hoheit der Frau Churfürstin, sind **binnen 30 Tagen** vor dem unterfertigten Verlassenschafts-Kommissär anzumelden, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses darauf eine Rücksicht nicht genommen, sondern die Massa an die Erben überwiesen würde.

München, den 17. Oktober 1854.

Adeliche Verlassenschafts-Commissär
Joseph Freiherr von Berchem,
k. Oberappellationsgerichts-Rath,
Dultplatz Nro. 23/III.

6735. **Bekanntmachung.**

An der unterfertigten Studien-Anstalt wird das Studienjahr 18[54]/[55] **am 25. Okt.** eröffnet, und müssen daher diejenigen Schüler, welche eine Prüfung zu bestehen haben, **am 24.**, die übrigen **am 27. Okt.** daher eintreffen.

Den 21. Oktober 1854.

Das Rectorat der Studienanstalt Metten.
Dr. P. **Willibald Freymüller.**

6698. **Bekanntmachung.**

In der Conkurssache der Jakob und Anna Elisabetha Fey'schen Bauers-Eheleute von Oberneuftetten werden nachbenannte Immobilien, nämlich:

Pl.-Nr.		fl.
55	Wohnhaus Nro. 12 in Oberneuftetten, Scheuer, Backofen und Hofraum zu 16 Dez. nebst Gemeinderecht, dann	
56	Garten mit 47 Dezim., zusammen taxirt auf	800
170	obere Straßacker mit 92 Dez., taxirt auf	60
193	Acker im Galgenfeld mit 1 Tagwerk 13 Dez., taxirt auf	100
193½	Acker daselbst mit 16 Dez., taxirt auf	25
294	Wasenacker mit 5 Tagw. 3 Dezim., taxirt auf	400
382 b	Hammelbacher Acker mit 25 Dezim., taxirt auf	25
289	Schmalnbühl-Wiese mit 78 Dezim., taxirt auf	125
54	Hirtenwiese mit 76 Dez., taxirt auf .	350
382 a	Wiese im Hammelbacher Gründlein mit 1 Tagw. 79 Dez., taxirt auf . . .	300
379	Waldung im Acenholz 4 Tagw. 55 Dez., taxirt auf	200
355	Gemeindetheil im Ebenholz mit 41 Dez., taxirt auf	80
360	do. mit 1 Tgw. 22 Dez., taxirt auf	100
368	do. mit 3 Tgw. 75 Dez., taxirt auf	325
371	do. mit 4 Tgw. 72 Dez., taxirt auf	400
388	Acker, Schneiderleithen, mit 53 Dez., taxirt auf	150
308	Acker im Buch mit 6 Tgw. 6 Dez., taxirt auf	450
317	Acker im Rothfeld mit 1 Tgw. 25 Dez., taxirt auf	125
137	Wiese in der Wippenauerin mit 38 Dezim., taxirt auf	30
193½	Pienaigäckerl mit 16 Dez., taxirt auf	15
376	Acker in der Kronleithen mit 1 Tgw., taxirt auf	50
210	Wiese, jetzt Acker, Kreuzleithen mit 77 Dez., taxirt auf	50
	Schaafrecht für 10 Stücke, taxirt auf	80
	Summa . .	4190 fl.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird zu diesem Zwecke

auf Dienstag den 5. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Kuhn'schen Wirthshause zu Oberneuftetten Termin anberaumt.

Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung obiger Grund-Objekte aus dem bei Gericht zur Einsicht aufliegenden Grundsteuerkataster-Auszuge entnommen werden könne, und daß die Kaufsbedingungen am Strichtermine werden bekannt gegeben werden.

Hinsichtlich des Zuschlags wird nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Ansbach, den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.
C.-R. 6743. **v. Ruffin,** k. Landrichter.

6537. [2 b] **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse der Margaretha Haus, Ehefrau des Heinrich Haus von hier sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse am

Mittwoch den 8. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

An demselben Tage und zwar **Vormittags 10 Uhr** wird das zur Verlassenschaftsmasse gehörige Wohnhaus sammt Umgriff Lit. C. Nro. 120½, im Lokale des unterfertigten Gerichts einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei bemerkt wird, daß die Strichsbedingungen bei der Tagfahrt festgesetzt werden sollen.

Aschaffenburg, den 6. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.
C.-R. 59/11. Schwaab.

6716. **Bekanntmachung.**

Leitner gegen Berger
pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den schuldner'schen Wagners-Eheleuten Kastulus und Agatha Berger gehörige Anwesen in Langenpreising, bestehend

a) aus dem gemauerten einstöckigen, mit Schindeln bedeckten Wohnhaus Nro. 47 mit Nebengebäude und Garten zu 0 Tagw. 7 Dez.,
b) einer Wiese, neuer Einfang, Pl.-Nro. 1272 zu 1 Tagw. 12 Dez. (2. Bonit),
c) einer weiteren Mittelwiese Pl.-Nro. 4803 zu 1 Tagw. 02 Dez. (08. Bon.),
d) der Drahtmannswiese Pl.-Nro. 1177½ zu 4 Tagw. 21 Dez. (1. Bon.) und
e) der realen Wagnergerechtsame,

worauf lasten:

		fl.	kr.	hl.
I.	zum k. Rentamt Erding			
	a) Gefällsbodenzins . .	—	46	4
	b) Ablösungskapital . .	6	51	0
	c) 34jährige Annuität . .	—	6	3
II.	zur Ablösungskassa (Pfarr-Kirche Langenpreising)			
	a) Gefällsbodenzins . .	—	49	7
	b) Ablösungskapital . .	20	44	2
	c) Handlehnsfixation . .	22	30	—
	d) Obereigenthumsequivalent	45	—	—

mit dem Schätzungswerthe vom 30. August l. Js. zu 925 fl., auf

Montag den 13. November l. Js.
Vormittags 9 — 12 Uhr

im oberen Wirthshause zu Langenpreising dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung an den Meistbietenden unterwerfen und Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht, und wobei sich die dem Gerichte Unbekannten über ihr Vermögen und Leumund gehörig zu legitimiren haben.

Am 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Erding.
Michel, k. Landrichter.
C.-R. 373. coll. Bauer.

6713. **Bekanntmachung.**

In Folge hohen Auftrages der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, wird

Dienstag den 7. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

der ärarialische Getreidespeicher Hs.-Nro. 149 zu Weiltingen im Meyer'schen Wirthshause daselbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und für den Fall, daß der Verkauf desselben nicht zu Stande kommen sollte, gleichzeitig mit der Verpachtung dieses Gebäudes ein Versuch gemacht werden.

Ferner werden am nämlichen Vormittag die dort befindlichen Getreidespeicher-Requisiten, bestehend in verschiedenen Gemäßen, Getreidepuzmühlen, Schaufeln u. s. w. der Versteigerung unterstellt.

Kaufs- und Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen auch vor dem Termine dahier eingesehen werden können.

Dinkelsbühl, den 19. Oktober 1854.

Königliches Rentamt.
C.-R. 905. **Brater,** kgl. Rentbeamter.

6718. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Georg Dobeneck von Germersdorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind am

Montag den 6. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Höchstadt a/A., den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.
Endres, k. Landrichter.
C.-R. 9011. Haag.

6709. **Bekanntmachung.**

Der vormalige Schloßpächter Andreas Krippner zu Höchstädt hat in seiner hierorts anhängigen Debitsache um Convocation seiner Gläubiger Behufs der Erzielung eines Arrangement gebeten.

Diesem Gesuche willfahrend, wird daher zu obigem Zwecke Termin anberaumt auf

Sonnabend den 4. November curr.
Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtl. Kommissionszimmer Nro. 3 und werden hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Anhange hiedurch vorgeladen, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrzahl beigezählt werden würden.

Im Uebrigen werden alle Diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners noch Sachen in Händen haben sollten, aufgefordert, solche mit Vorbehalt etwaiger Rechte daran bei Vermeidung des Doppel-Ersatzes dem Gerichte zu übergeben.

Schließlich wird noch bemerkt, daß das Aktivvermögen, insoweit solches bisher ermittelt werden konnte, in circa 400 fl. besteht, dagegen die bis jetzt angemeldeten Forderungen diese Summe übersteigen.

Selb, den 11. Oktober 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.
Kellein, k. Landrichter.
C.-Nr. 237. Groß.

6710. **Edikital-Ladung.**

Konkurs des Schuhmachermeisters Konrad Schenk von Vorchheim betr.

Der Schuhmachermeister Konrad Schenk von Vorchheim hat sich für insolvent erklärt, und aus den gepflogenen Vermögenserhebungen geht die Ueberschuldung unzweifelhaft hervor. Die Aktivmasse beträgt nemlich nach vorliegender Schätzung 1200 fl., die bis jetzt bekannten Schulden dagegen 1694 fl., worunter 1315 fl. Hypothekschulden sich befinden.

Die Ediktstage werden wie folgt anberaumt:

I. zur Liquidation der Forderungen auf
Montag den 30. Oktober l. Js.,
II. zur Vorbringung der Einreden auf
Dienstag den 14. November l. Js.,
III. zur Abgabe der Repliken und Dupliken auf
Dienstag den 21. November l. Js.,

mit dem Bemerken, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, das an den anderen Ediktstagen den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, und es wird von den nichterscheinenden Gläubigern angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmen.

Zugleich wird zum öffentlichen Verstriche des die Masse bildenden Grundbesitzes:

des Wohnhauses Hs.-Nr. 59 zu Vorchheim mit Hofraum und Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 900 fl.,
Pl.-Nr. 3731 zu 0 Tagw. 85 Dezim.,
Pl.-Nr. 3732½, zu 0 Tagw. 47 Dezim.,
Hopfengärten in der Sorg, geschätzt auf 300 fl.,

Tagsfahrt auf

Freitag den 27. Oktober l. Js.
Vormittags 11 Uhr

in der diesseitigen Kanzlei anberaumt.

Es wird hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 verfahren.

Vorchheim, den 24. September 1854.

Königliches Landgericht Vorchheim.
Geiger, k. Landrichter.
C.-Nr. 11294. Frey.

6718. [2 a] **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens Nro. 8 lit. e (neue Nro. 44) an der Kaserstraße dahier an den Meistbietenden ist wiederholt Termin auf

Donnerstag den 16. November l. J., Vormittags 10—12 Uhr

hierorts (Geschäftszimmer Nro. 2/I.) bestimmt und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben und daß der Hinschlag ohne Rücksicht darauf stattfindet, ob der Schätzungswerth erreicht ist oder nicht.

Bezüglich der Beschreibung und Belastung des Anwesens, sowie des Verfahrens bei der Versteigerung wird auf die Bekanntmachung vom 17. Juni l. J. — Neue Münchener Zeitung Nro. 149, Neueste Nachrichten Nro. 175 und Bayerischer Landbote Nro. 177 — lediglich Bezug genommen.

Concl. am 17. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

G.-N. 2241. Rappenthal.

6679. [2 b] Ein Cand. jur. et cam. wünscht nach seinem Examen bei einem k. Rentamte einzutreten. Gefällige Offerte bittet man baldmöglichst in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

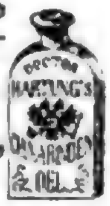
6697. [2 b] Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht bei einer k. Stelle oder Behörde Beschäftigung. D. Ue.

Ein vollkommen Armer, an Gicht Leidender bittet um Beschäftigung im Schreiben oder Rechnen gegen sehr billige Bedingungen. D. Uebr.

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv. Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**



Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Krause mit Gebr.-Anw. **36 Kr.**

Die Dr. **Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **München** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei'm Apotheker *C. Sallinger*, Sendlingergasse Nro. 13.

sowie auch in **Amorbach**: bei Apotheker J. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apotheker A. Köferle, **Bamberg**: Apotheker Gustav Göß, **Berchtesgaden**: Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen**: Apotheker C. Mayr, **Donauwörth**: Apotheker Franz Kirchmayer, **Erding**: Apotheker Landarede, **Forchheim**: Apotheker A. Rodler, **Freysing**: Apotheker G. Gutner, **Füssen**: Apotheker Joseph Waschmittius, **Haag**: Apotheker Anton Walch, **St. Ingbert**: Apotheker A. Weigand, **Ingolstadt**: Apotheker Math. Seeholzer, **Landshut**: Apotheker C. A. Guilelmo, **Lichtenfels**: Apotheker Ad. Ball, **Miltenberg**: Apotheker Friedr. Strauß, **Neuburg**: Apotheker Ignaz Fadermbacher, **Orb**: Apotheker J. B. Koch, **Rottenburg**: Apotheker Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apotheker August Thiermann und in **Würzburg**: beim Apotheker J. B. Henkel.

Briefe und Geldsendung franco, und 3 kr. Zustellgebühr. 1998. [12 l]

Ein geprüfter Lehramts-Candidat, welcher befähigt ist, in allen Fächern des Gymnasiums und der lateinischen Schule und in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen, welcher bereits längere Zeit als Hofmeister thätig war und empfohlen werden kann, sucht als Hofmeister oder durch Instruction ein Unterkommen. D. Uebr. 6748.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der Theatinerstrasse Nr. 34/2; zu treffen bis 11 Uhr Morgens.

F. von Pogolari,
Professor der italienischen Sprache und Literatur.

6676. (6b)

6451. [4 b]

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den bei der **Renten-Anstalt** Betheiligten diene zur Nachricht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1853 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Einlagen zur IX. Jahresgesellschaft, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften finden bis zum Jahresschluß Annahme.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfehlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesendet werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl bei der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Oktober 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

6717. Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Lieder des Mirza Schaffy,

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt.

Dritte, neuvermehrte Auflage.

Miniatur-Ausgabe, geheftet, Preis 1 Thlr; in elegantem Einband mit Goldschnitt und Deckelverzierung, Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Inhalts-Verzeichniß:

Von **Fr. Bodenstedt** sind ferner bei uns erschienen: **1001 Tag im Orient.** 2te Aufl. 3 **Bde.** Min. Ausgabe, gebunden. $3^1/_3$ Thlr. (der 3te Bd. ist noch unter der Presse). **Ada, die Lesghierin. Ein Gedicht.** M.A. geheftet. $1^1/_3$ Thlr., in engl. Einbd. $1^2/_3$ Thlr. **Lermontoff's poetischer Nachlaß. 2 Bde.** M.A. geheftet. 3 Thlr., in engl. Einbd. $3^2/_3$ Thlr. **Puschkin's poetische Werke.** 1r Bd. **Gedichte.** M.A. geheftet. $1^1/_3$ Thlr., in engl. Einbd. $1^2/_3$ Thlr. 2r Bd. **Eugen Onägin. Ein Roman in Versen** geheftet. $1^1/_3$ Thlr. geb. $1^2/_3$ Thlr. 3r Bd. **Dramatische Arbeiten** (noch unter der Presse). **Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen.** 8. geheftet. 4 Thlr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 l] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner.

Eau de Bouquet **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Waldblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittäglgen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 24. Oktober.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, folgenden Bürgern Münchens: dem Privatmanne Ignaz Zeitler, dem Vergolder und Gemeinde-Bevollmächtigten Johann Radspieler, dem vormaligen Kaufmann, nunmehrigen Privatmanne, Alois Lechner, dem Bäckermeister Ignaz Eberherr in der Vorstadt Haidhausen, dem Oekonomen und vormaligen Gemeinde-Vorsteher Johann Pauly in der Vorstadt Giesing, das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone in wohlgefälliger Anerkennung desjenigen eifrigen und opferwilligen Wirkens zu verleihen, welches die Genannten, insbesondere während des Herrschens der Brechruhr-Epidemie in München, bethätigt haben.

Seine Majestät der König haben unterm 20. Oktober l. Js. als bürgerliche Magistratsräthe der Stadt Augsburg die gewählten Gemeindeglieder Kaufmann Mathäus Kremer, Kaufmann Leopold Paulin, Kaufmann Christian Gottlieb Hauff, Kaufmann Wilhelm Butz, Fabrikant Karl Butz, Weinhändler Franz Michel, sodann für die verstorbenen bürgerlichen Magistratsräthe Ernst Forster und Joseph Hosp, und auf die Funktionszeit, welche diese noch zu erfüllen gehabt hätten, den Fabrikanten Johann Baptist Wigl, und den Partikulier Hanns von Stetten, Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf allerunterthänigste Bitte, den zur Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, ernannten Rath Karl von Mangstl zur Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, zu berufen, den Rath Ludwig Albert Freiherrn von Gumppenberg aber bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, zu belassen; — ferner den bisherigen Physikats-Adjunkten Dr. Martel Frank in München, unter Fortdauer seiner provisorischen Dienstzeit zum Gerichts- und Polizeiarzte der Haupt- und Residenzstadt München zu ernennen.

Se. Maj. der König haben unterm 22. Oktober Allergnädigst geruht: die erledigte Oberrechnungsrathsstelle vom 15. Okt. d. Js an, dem Regierungsrathe bei der Regierungs-Finanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg, Georg Scheibenpflug, — seiner Bitte willfahrend — zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. Okt. d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Staatsrathstochter Bertha Heres auf ihr und ihrer Mutter allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß Johann Adam Christian Kalb, genannt Kraubitz, von Nürnberg — der Rechte Dritter unbeschadet — den Familiennamen „Kraubitz" fortan führe.

Die kathol. Pfarrei Eichenlohe, k. Landg. Werdenfels, ist mit einem fassionsmäßigem Rein-Ertrage von 831 fl. 16 kr. in Erledigung gekommen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

III.

** München, 24. Oktober. Fortsetzung des Verzeichnisses der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen belobende Erwähnung zuerkannt worden ist, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

V. Gruppe. Maschienen, (mit Ausschluß der Haus- und landwirthschaftlichen Geräthe und der Apparate für chemische und pharmaceutische Zwecke, aber mit Einschluß aller Hilfstheile, auch der Arbeitsmaschinen.) 1) Maschinen und Maschinentheile aller Art und Baukonstruktionen. a. Joh. Darenberger, Kupferschmied, München, wegen gut angefertigter gezogener Kupferröhren; b. Traugott Ertel und Sohn, München, wegen eines sinnreich eingerichteten Hahnes für Wasser- und Gasleitungen und wegen zweckmäßiger Anordnung seiner Feuerspritzen; c. Aug. Knocke, Mechaniker, München, wegen der lobenswerth ausgeführten Papierfalzmaschine; d. J. B. Köpel, Kupferschmiedmeister, Vorstadt Au bei München, wegen lobenswerther Ausführung eines Branntweinbrennapparates; e. J. Mayer, Kupferschmiedmeister, München, wegen vorzüglicher Ausführung des Modells einer Vacuumpfanne; f. Joseph Steiner, Mechaniker, München, wegen der von ihm verbesserten Schriftgießmaschiene; g. Zeughaus-Hauptdirektion, München, wegen vorzüglicher Arbeit an den ausgestellten Geschützen; h. G. Fr. Kübel, Feuerlöschmaschinenfabr., Bayreuth, wegen des größtentheils lobenswerth ausgeführten manchfaltigen Sortimentes verschiedener Spritzen; i. Gebr. Herrmann, Memmingen, wegen der lobenswerthen Ausführung ihrer Feuerspritzen. 2) Wagen. a. Franz Gmelch, Hofwagenfabr., München, wegen zweckmäßiger und guter Ausführung des ausgestellten Postwagens; b. Koch, Schmied, München, wegen der tüchtigen Schmiedearbeit an dem von H. Kronenbitter in München ausgestellten Wagen. c. Jos. Rathgeber, Fabr., München, wegen gefälliger und guter Ausführung der ausgestellten Wagen.

VI. Gruppe. Instrumente. 1) Zeichnungs-, Meß-, physikalische, chemische, optische und astronomische Instrumente, dann Waagen. a. Benjamin Wolff, Edenkoben, wegen hübscher gepreßter Theilungen seiner Maßstäbe; b. Ferd. Schellbach, Optiker und Mechaniker, Regensburg, wegen billiger Preise seiner optischen Gläser; c. J. P. Conrad, Lorgnettenfabr., Gostenhof bei Nürnberg, wegen zierlicher Arbeit seiner Lorgnetten und anderer optischer Gegenstände; d. L. Lotter, Firma: P. Kalb, Nürnberg, wegen Umfangs seiner Fabrikation optischer Gegenstände; e. C. Eckert, Nürnberg wegen guter Arbeit in seinen Reißzeugen; f. G. Schönner, Nürnberg, wegen vorzüglicher Arbeit und zweckmäßiger Zusammenstellung der Reißzeuge; g. F. Regelein, Compaßfabr., Nürnberg, wegen sehr billiger Preise seiner Compasse; h. J. P. Junker, Firma: J. Schwarz, sel. Erben, Fürth, wegen sehr billiger Preise seiner optischen Gegenstände; i. Martin Koch, Optiker, Lindau, wegen sehr billiger Fernrohre. 2) Uhren. a. J. Ayl, Uhrmacher Gmund, wegen guter Arbeit an der Gebäudeuhr; b. J. Viergans, Uhrmacher, München, wegen fleißiger Arbeit der beiden Regulatoren; c. G. Grimm, Werkmeister, München, wegen der in seiner Hänguhr angebrachten, von ihm erfundenen Hemmung, wodurch die Reibung höchst unbedeutend wird; d. Gg. Schußmann, Stadtamhof, wegen der zweckmäßigen Konstruktion der Thurmuhr und der durch den Arbeiter Wich aus Flichbach angefertigten Taschenuhr; e. J. P. Hellmuth, Uhrmacher, Nürnberg, wegen seines Strebens, seinen Betrieb zu erweitern. 3) Chirurgische Instrumente. a. Fr. Grimm, Zahnarzt, wegen der eleganten Arbeit seiner künstlichen Gebiße; b. L. Krieger, München, für seine fleißig gearbeiteten Leibbinden; c. G. Uebelacker, chirurgischer Instrumentenmachergehilfe, München, für die gute Arbeit seiner Instrumente; d. Nik. Hoffmann, jun., Nürnberg, wegen der guten Arbeit seiner chirurgischen Instrumente. 4) Musikalische Instrumente. 1. Orgeln. A. Bittner, Orgelbauer, Nürnberg, wegen seiner gut gebauten kleinen Orgel. 2. Fortepianos. J. J. Jäger, Klaviermacher, München, für vortreffliche Querpianos. 3. Saiten-, Blas- und andere Instrumente. a. J. A. u. C. Bader, Mittenwald, für ihre guten Saiten-Instrumente und deren fabrikmäßige Erzeugung; b. Bachlechner, Blech-Instrumentenmacher, Landsberg, wegen seiner gut und schön gearbeiteten C-Trompete; c. A. Barth, Blech-Instrumentenmacher, München, für seine gut verfertigten Flügelhörner; d. Renner et Hornsteiner, Mittenwald, wegen guter Saiten-Instrumente und fabrikmäßiger Erzeugung; e. G. Saurle, Hof-Instrumentenmacher, München, wegen gut gefertigter Hörner; f. F. Stegmaier, Blas-Instrumentenmacher, Ingolstadt, für seine guten Trompeten und Hörner; g. Georg Heidegger, Instrumentenmacher, Passau, wegen seiner schönen Zittern; h. G. M. Pfaff, Blas-Instrumentenmacher, Kaiserslautern, für das gut gearbeitete chromatische Horn; i. Georg Berthold, Instrumentenmacher, Speyer, für seine gute B-Clarinette; k. M. Metzinger, Aschaffenburg, wegen seiner gut gearbeiteten Schlagzither. 4. Pauken und Trommeln. J. F. Berger, Schlosser, Nürnberg, für seine beiden guten mechanischen Pauken. 5. Saiten. M. Neß, München, für seine guten Violoncellsaiten.

VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder und Bekleidungsgegenstände. 1) Leinenwaaren. a) Leinen-, Halbleinen- und Damast-Weberei; a. Jak. Hinzler, Edenkoben, recht brave Damasttischzeuge und Theetücher; b. Gebr. Daller, Schnaitenbach, recht gute leinene Tischzeuge; c. k. bayer. Strafhausinspektion zu St. Georgen bei Bayreuth, gute Hausleinwand, Strohmosaik, Rouleaux; d. Peter Gerlach, Kaufmann in Brückenau, brav gearbeitete grobe Zwiller. b) Seiler-Waaren. a. Anton König, Seilermeister, München, sehr tüchtige Halftern, Sattelgurten, Mustergarne; b. Jos. Malß, Seilermeister, München, tüchtige Seilerarbeiten; c. Xav. Schwaiger, Hofseilermeister, München, gutes Hanf- und Eisendrahtseil; d. C. Leschmann, Seiler, Speyer, gute Schiffseile; e. Ludw. Gries, Seiler, Landau, tüchtige Seilerarbeiten; f. J. Kerler, Memmingen, sehr gut gearbeitete Oelpreßhüte. 2) Kammwoll-, Baumwoll- und gemischte Waaren. a) Kammgarnspinnerei. Kraft u. Comp., Dinkelsbühl, gute Kammgarne, besonders sogenanntes Arrasgarn. b) Baumwollspinnerei und mechanische Shirtingweberei. J. N. Bartlett, Kempten, breite Gewebe zu Malertuch. c) Strickgarne, Zwirne und gefärbte Garne. a. A. F. Keim, Bayreuth, recht gute Strickgarne; b. G. M. Clarner, Färberm., Kirchenlamitz, gut gefärbte Kamm- und Streichgarne; c. Paul Quehl, Oberkotzau, gut gefärbte Baumwollgarne; d. Fidel Klimmer, Miltenberg, recht gut gefärbte Garne bei großer Farbenauswahl. d) Appretirte Shirtings, Sarsenets, Buchbinderleinen, Barchente. A. Orth, Wittwe, Kaiserslautern, gut gefärbte Nessel und Sarsenets. e) Baumwoll-Buntweberei. a. A. Müller, Grafengehaig, preisw. Ginghams für den Export; b. Jansen u. Lülsdorf, Hof, aus gleichem Grunde; c. Düring u. Gigold, Gefrees, baumwollne Kleiderzeuge in gefälligen Mustern für den Export; d. Reizenstein, Sohn u. C., Schauenstein, Ginghams für den Export in schönen Mustern; e. Meyer u. Korndörfer, Schwarzenbach, sehr gute bunte Baumwollwaaren; f. Pöhlmann u. Ruckdeschel, Helmbrechts, aus gleichem Grunde; g. J. A. Burkel u. C., Wüstenselbitz, recht gut aus-

geführte baumwollne Shawls; h. F. Mathes, Augsburg, Napolitaines und Hosenstoffe von guten Mustern. f) Orleans, Lastings, Mohairs ꝛc. a. Jos. Grimps, Passau, wegen schön ausgeführter Madrastücher; b. M. Bontó, Baiersdorf, wegen Einführung der Lastingsfabrikation in Bayern. g) Meublesdamaste und Modekleiderstoffe. a. Joh. Friedr. Pöhlmann, Redwitz, recht gute Meublesdamaste; b. H. Gebhardt u. Sohn, Hof, recht gut gearbeitete Modekleiderstoffe; c. Gebr. Gebhardt, Hof, aus gleichem Grunde. h) Rouleaux. a. C. Dorne, München, lobenswerth gemaltes Rouleaux; b. F. Roller, München, sehr gute gedruckte Rouleaux. 3) Streichgarnspinnerei, Tuche, Stoffe, Flanelle, Teppiche a) Streichgarnspinnerei, Tuch- und Buckskinfabrikation. a. A. Röckenschuß, sel. Wwe., München, recht gute und solide Tuche; b. Jakob Geyer, München, gute und festgearbeitete Tuche; c. J. Sauerbrunn, Lambrecht, für ein gutes grünes Tuch und hellblauen Satin; d. Kölsch u. Hellmann, Lambrecht, gute und billige Tuche; e. J. F. Marx, Lambrecht, hübsche hell- oder hochfarbige Tuche; f. Peter Oehlert, Lambrecht, solide und preiswürdige Tuche; g. J. Oehlert, Schönthal, von Fortschritten zeugende Rockstoffe und Satins; h. Fr. Zendel, Regensburg, schwere und solide Tuche; i. Wessely u. Spätt, Waldmünchen, billige und gut gearbeitete Tuche; k. Gebr. Rascher, Hof, schöne gleiche Streichgarne; l. Peter Horn, Tuchmachermeister, Hof, m. Andr. Stoll, Tuchmachermstr., Hof, n. Ad. Unger, Tuchmachermstr., Hof, o. G. Chr. Unger, Tuchmachermstr., Hof, p. A. Fischer, Tuchmachermstr., Hof, q. H. Hager, Tuchmachermstr., Hof, vorstehende sechs wegen lobenswerther Bestrebungen, in der Fabrikation fortzuschreiten; r. Gebr. J. u. L. Hofmann, Wiesenmühle, schöne und gleiche weiße Streichgarne; s. A. Schützinger, Weissenburg, schön hellfarbige geringe Tuche; t. Schützinger, Weissenburg, schön hellfarbige ordinäre Militärtuche; u. J. C. Korb, Kitzingen, recht guter schwarzer Satin und braunes Tuch. b) Flanelle und Filztuche. a. Fedr. Metzger, München, gut gearbeitete Moltons und Flanelle; b. Georg Zeller, München, schön gearbeitete Moltons und Decken; c. Mich. Seeberger u. C. und Fr. Ritter u. C., Spinnereigesellschaft, Herzogenaurach, preiswürdige ordinäre Moltons; d. Lobenhofer u. C., Nürnberg, recht gute Papierfilze. c) Teppiche. a. J. Paluka, Nürnberg, preiswürdige ordinäre Fußteppiche; b. G. Mayer, Nördlingen, preiswürdige und geschmackvolle sogenannte Tiroler Teppiche; c. A. Wörlen, Nördlingen, ordinäre Teppiche von geschmackvollen Mustern. 4) Seide, Seidewaaren und Shawls. a) Seide. a. Frauenhauptverein für Seidenzucht in München, recht gut gehaspelte Greggien von schönem Glanze; b. H. H. Nußbaumer, Augsburg, lobenswerthe Verwerthung der Seidenabfälle zu Strappenseide und daraus gefertigten Fabrikaten. b) Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Bänder. a. Gebr. Escales, Zweibrücken, schön schwarze und glänzende Hutplüsche; b. Heinrich Hohenberger, Hof, lobenswerthe Bestrebungen, die Seidenweberei zu kultiviren; c. Frauenverein für Seidenbau in Schwaben und Neuburg, anerkennenswerthe Bestrebungen, die Seidenzucht zu verbreiten. 5. Abtheilung. a) Strumpfwaaren. a. Fr. Süßmann, Rothenburg, gutes Sortiment gewirkter wollner Mützen; b. C. J. Holzhey, Schwabmünchen, von Hand gestrickte Strumpfwaaren für den Landgebrauch; ausgedehntes Geschäft. b) Posamente und Knopfwaaren. a. Jos. Heigl, München, tüchtige Muster von Ordensbändern; b. Max Weirlstorfer, München, Glockenzüge von neuen, schönen und charakteristischen Mustern; c. Friedr. Andr. Käßner, Bayreuth, brauchbare Posamente in großer Auswahl; d. Rich. Bader, Bamberg, recht schöne Borten in Gold und Seide; e. Jos. Jäger, Miltenberg, schön fabricirte Knöpfe und Besetzbänder in großer Auswahl. c) Tressen, Gold- und Silberspinnerei, Ornatstickerei. a. Anton Franzowitz, München, schön gestickter Synagogenvorhang; b. Scheiblein u. Sohn, Weissenburg, recht gute Muster leonischer Gold- und Silberwaaren; c. T. Kurz u. Sohn, Roth a. Sand, aus gleichem Grunde; d. J. Dambacher, sen., Nürnberg, schön und glanzvoll gearbeitete Gold- und Silbercentel und Brokatmuster. d) Weißwaaren, Stickereien, Spitzen, Bettwaaren. a. Kath Schweinberger, München, lobenswerthe Blumenstickereien in neuer Art; b. Karl Donauer, Firma: Heinr. Steiger, Regensburg, recht schön ausgeführter, großer und billiger gestickter Fußteppich; c. Joh. Nik. Bloß, Regnitzlosau, mit der Jacquardmaschine recht brav gewebter blumiger Gazevorhang. e) Corsets und fertige Kleider. a. Joh. Bapt. Beitsch, München, sehr schön ausgeführte Uniformkappen; b. Jakob Blößner, Hofschneidermeister, München, geschmackvoll ausgeführter Portierrock; c. Laz. Grübel, Schneidermeister, München, sehr gut genähter Rock mit mechanischer Nath, davon praktische Bewährung zu erwarten ist; d. Josephine Reeser, München, genähte Corsets von musterhaftem Schnitt und vortrefflicher Ausführung; e. Friedr. Wiedemann, Bortenmacher, München, wegen Anfertigung der zu dem vorhin erwähnten Portierrock verwendeten schönen Borten; f. Mich. Schenböck, Schneidermeister, München, sehr schön gearbeiteter feiner Frack; g. Gabriel Schöllhorn, Schneidermeister, München, sehr gut genähter, besonders leichter feiner Frack. f) Künstliche Blumen, Haar- und Stroharbeiten. a. Theod. Ferrari, München, wegen sorgsamer Perrückenmacherarbeit; b. M. Sandbichler, München, fleißig und geschmackvoll gearbeitete Blumen; c. Henri Poisket, Würzburg, ein in Form, Stroh und Näherei schöner Hut von plattem Strohgeflecht. 6) Leder, Lederarbeiten u. s. w. a) Leder. a. Jos. Lindinger, München, recht gut gegerbte von Streben nach Fortschritt zeugende Kalbleder; b. Jos. Raßler, München, aus gleichem Grunde; c. Wenzesl. Schleßler, Teisendorf, aus gleichem Grunde; d. Joh. Gummer, Firma: Joseph Schmitt, München, aus gleichem Grunde, auch wegen echt gut lackirter Kalbfelle; e. G. Fed. Bach, Schweinfurt, sehr gut gegerbte Zahmsohlleder; f. J. B. Denninger, Würzburg, recht brav gefärbte Saffiane und Schafleder; g. W. Preiß, Firma: Fr. Pfanz, Augsburg, erkennbares Streben nach besserer Gerbung; h. Lang u. C., Augsburg, desgleichen; i. W. Schweyer, Kaufbeuern, recht gute Alaunleder für Riemzeug und Geschirre, gut gegerbte Kalbleder, nach Juchtenart zugerichtete Schmalhaut; k. P. Ammann, Memmingen, recht gut gegerbte Kalbfelle; l. J. Fetzer, Memmingen, dergleichen. b) Pergament und Goldschlägerhäutchen. a. C. A. Wendel, Nürnberg, recht gute Pergamente; b. J. J. Körner, Nürnberg, dergleichen. c) Schuhmacherarbeiten. a. Anton Mittermiller, München, schöne Schuhmacherarbeit; b. Jak. Schambeck, München, aus gleichem Grunde; c. Jakob Metzger, Würzburg, aus gleichem Grunde. d. Sattler-, Riemer- und Taschnerarbeiten. a. Balthaser Baumgartner, München, sehr gute Reisekoffer und Taschen; b. Christ. Kotz, München, aus gleichem Grunde; c. Bened. Miller, München, gut gearbeitete Sättel und Pferdegeschirre; d. Fr. Xav. Schormeyer, München, sehr gut gearbeitete Pferdegeschirre; e. Ant. Mollitor, München, sorgfältig gearbeitete Sättel und Zäume; f. Mich. Hof, Straubing, sehr gut gearbeitetes Pferdegeschirr; g. Carl Schüpple, Sollbad, gut ausgeführte Koffer, Taschen ꝛc; h. Friedr. Ronweiler, Kaiserslautern, schöner englischer Sattel; i. G. Hollenbach, Ansbach, sehr gute Sättel und Jagdtaschen; k. J. Egstein, Würzburg, gut gearbeitete Koffer und Reiseartikel. d) Filzwaaren und Hutmacherarbeiten. a. J. Kaiser, München, recht gut ausgeführte Hüte verschiedener Art; b. G. Lang, München, aus gleichem Grunde; c. J. P. Gaum, Fürth, schönes Assortiment von Filzwaaren. e) Pelzwaaren. a. Gebr. Schuster, München, sehr gut bearbeitete schwarze Pelzfelle; b. J. G. Engelmann, Nürnberg, sehr gut gearbeitete Pelzwaaren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Edelsteinschliffe von Karl Weber zu Mannheim.

** München, 23. Okt. Unter den vielen Kunst- und Industriegegenständen der seit einigen Tagen nun geschlossenen allgemein deutschen Industrieausstellung sind wohl wenige gewesen, welche in gleichem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit, Schaulust und Bewunderung erregten, als ein wahres Meisterstück, das einzig in seiner Art dastand. Dieses Meisterwerk waren die beiden von dem großherzogl. Hofedelsteinschleifer Karl Weber aus Mannheim ausgestellten Kabinetsstücke, deren eines aus Rheinkieseln bestand, die in Tausenden von Facetten geschliffen, das andere eine Uhr, in einem Rheinkiesel, der gleichfalls in Facetten geschliffen war. Die Kunst des Edelsteinschleifens feiert in diesen beiden Gegenständen ihren höchsten Triumph, und ähnlich geschliffene Steine sind bis jetzt wohl noch nicht dagewesen. Die Schärfe und Genauigkeit, mit welcher jede einzelne Facette gearbeitet ist, kann mit dem bloßen Auge gar nicht hinlänglich beurtheilt werden, erst unter der Lupe tritt die staunenswerthe Schärfe und Präcision der Arbeit recht deutlich hervor. Hr. Weber hatte auf der großen Weltausstellung zu London einen einfachen aus einem Rheinkiesel geschliffenen facettirten Ring im Durchmesser von 15 Linien, dessen Facetten sich auf 1,500 beliefen, ausgestellt. Die Londoner Beurtheilungskommission ertheilte diesem Kunststücke die schmeichelhafteste Anerkennung und Hr. Weber erhielt für seine Arbeit die Preismedaille nebst einer schriftlichen Belobung. Die auf der hiesigen Ausstellung befindlichen Kunstwerke des Hrn. Weber übertreffen aber alle früheren Produkte desselben weit an künstlerischem Werthe. JJ. MM. die Könige von Bayern, Preußen und Sachsen haben sich bei allerhöchstihrer Anwesenheit im Glaspalaste mit der größten Anerkennung über dieselben ausgesprochen, und des höchstseligen Königs von Sachsen Majestät beabsichtigten das größere Kabinetsstück für das grüne Gewölbe in Dresden anzukaufen, welcher Kauf jedoch in Folge des so beklagenswerthen, unvermuthet eingetretenen Todes Sr. Majestät nicht zu Stande kam. Se. Maj. der König von Preußen äußerten sich bezüglich der außerordentlich mühevollen Arbeit dahin, daß man hier nicht wisse, was man mehr bewundern solle, die Kunstfertigkeit oder die Geduld des Künstlers! Letztere ist in der That staunenswerth, denn der Künstler hat fünfzehn Jahre an dem größern Kabinetsstücke gearbeitet! Wir können nach dem Gesagten mit völliger Sicherheit behaupten, daß Hr. Weber in der Kunst des Edelsteinschleifens es bis zur höchsten Stufe der Vollendung gebracht und durch seine Kunstfertigkeit sich wie seinem Vaterlande Ehre und Ruhm bereitet. Möchte der eben so wackere als bescheidene Künstler für sein rastloses Streben auch den wohlverdienten materiellen Lohn finden!

Aus der Krim.

Von Sebastopol nach Baktschi Serai.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir den Graben überschritten hatten, kamen wir durch einen massiven gemalten Thorweg mit vorspringenden Dachtraufen, und ich war nicht weniger erstaunt als erfreut über die eigenthümliche Reihe von Gebäuden, welche hier auf allen Seiten meinem Auge begegneten. Auf der rechten Seite eines großen mit Gras bewachsenen Hofes steht der unregelmäßige, unzusammenhängende Palast, mit bunten Mauern und schönverzierten Spalieren, an welchen sich Weinstöcke emporranken, und kleinen Gitterfenstern, welche die Aussicht auf duftige Gärten

gewähren, während alles dies durch einen achteckigen hölzernen Thurm mit einem chinesisch aussehenden Dach überragt wird. Links steht eine Anzahl zweistöckiger Gebäude mit von verzierten Säulen getragenen Balkonen, und nicht weit davon ein Mausoleum und eine Moschee mit zwei hohen Minareten — dem Wahrzeichen der Herrscherwürde. Ein schöner, von Weiden beschatteter Springbrunnen steht dem kleinen Eingange gegenüber und hinter demselben ist der Hof durch die Mauern eines Fruchtgartens geschlossen, der auf einer von Terrassen durchschnittenen Anhöhe liegt. Wir schienen in der Arena eines Amphitheaters zu sein, dessen Sitze die flachen Dächer der gleichsam in Reihen an den Bergwänden befestigten Tatarenhäuser vor stellten. Längs der Seiten dieser Berge waren häufig Grotten zu sehen, die viel Aehnlichkeit mit den Löchern eines Taubenschlages hatten. Nichts kann gleichförmiger sein als der Anblick der Stadt von dem Hofe des Palastes aus, während riesige Felsen von grotesker Form mitten in der Luft schweben und Alles zu vernichten drohen, was von der Hauptstadt dieses einst so mächtigen Reiches noch übrig ist.

Das eiserne Thor am Eingange des Palastes trägt die Inschrift: „Der Herr dieses Thores, welcher diese Provinz erobert hat, ist der hocherhabene Giri Khan, Sohn des Mingli Giri Khan. Möge Gott der Herr dem Mingli Giri Khan, eben so wie seinem Vater und seiner Mutter das höchste Glück verleihen."

Als wir in die Hauptvorhalle traten, bemerkten wir den berühmten Thränenbrunnen, der unter den Russen durch Nikolaus Puschkin's Gedicht verewigt worden ist. Diese Halle führt durch Bogengänge in die Gärten des Serails und aus derselben steigen dunkle Treppen empor und enden in schmalen Gängen, welche wieder zu glänzend verzierten, geräumigen Galerien führen.

Durch die letztern wandernd, verlieren wir uns endlich in ein Labyrinth von kleinen Gemächern, die sich kaum von einander unterscheiden und durch Thüröffnungen mit einander verbunden sind, in welchen schwere Seidenvorhänge hin- und herwehen. Wir gleiten geräuschlos über die weichen türkischen Teppiche hinweg, als ob wir das Gemach des Todes beträten. Es lag etwas Angemessenes in dem geheimnißvollen Schweigen, welches alle unsere Bewegungen charakterisirte, während wir von einem so frischen und substantiellen Luxus umgeben waren, daß es schien, als ob seine Besitzer nur eben erst aus der feenhaften Umgebung, die sie um sich heraufbeschworen hatten, auf immer entschwunden wären. Hier gab es breite carmoisinrothe Divans, sorgfältig über den vergitterten Fenstern drapirte, reich gestickte Vorhänge und Tapeten von kostbarem, herrlich gearbeitetem Atlas, welche die Wände verdecken oder sonderbarerweise von halbrunden Vorsprüngen über den Kaminen herabhängen — ein eitler Glanz, dem man nicht erlaubt hat, mit seinen ursprünglichen Besitzern zugleich zu erbleichen und zu verschwinden, sondern in all' seiner bunten Farbenpracht beibehielt, wie um das Andenken Derer zu verspotten, deren verweichlichten Geschmacksrichtungen er einst dienstbar war.

. . . . Eines Tages schlenderten wir das Thal hinauf, in welchem Baktschi Serai fast versteckt liegt, und indem wir die schmale Schlucht verließen, in welcher es endet und und die nur von Zigeunern bewohnte Grotten enthält, traten wir plötzlich aus dem tiefen Schatten steiler Felsenwände auf einen dunkeln, geheimnißvollen Platz hinaus, der mit majestätischen Eichen und Buchen dicht bewachsen war. Ein geschlängelter Pfad verlor sich in die düstern Tiefen dieses Platzes, und bald wanderten wir durch ein Labyrinth von Grabsteinen, welche die Form von Sarkophagen hatten und mit hebräischen Inschriften versehen waren. Dies war das Thal Josaphat — seit Jahrhunderten der Begräbnißplatz der karaïtischen Juden, welche immer noch gern ihre Gebeine neben die ihrer Väter legen, so daß die schlafenden Bewohner des Thales Josaphat die Zahl der Karaïten in irgend einer Stadt der Krim weit übertreffen.

Beinahe eine halbe Stunde lang folgten wir dem schmalen Pfade, stets von diesen rührenden Denkmalen eines Volkes umgeben, das, in welchem Theile der Welt es umhergestreut sein mag, immer noch die tiefste Verehrung für einen Ort bewahrt, der durch solche Erinnerungen geheiligt ist. Der Hain endet plötzlich in der Nähe eines furchtbaren Abgrundes, von dessen schwindelndem Rande man eine prachtvolle Aussicht genießt.

(Schluß folgt.)

Rußland und Polen.

P.C. Nach den in Warschau nunmehr publizirten Berichten über die Feuersbrunst in Siedlce brach dieselbe am 11. Oktober um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends bei sturmartigem Südwind aus. Es waren sehr bald drei Häuser davon ergriffen, und trotz der energischsten Löschungsversuche konnte der weiteren Verbreitung nicht Einhalt gethan werden, da die Heftigkeit des Windes nicht nur brennende Schindeln, sondern auch Stücke von Sparren und Balken bis in die entlegensten Stadttheile trieb, so daß binnen einer Stunde die Stadt schon an mehreren Punkten brannte, bis endlich von allen Seiten massenhafte Rauch- und Flammenwirbel emporstiegen und den Einwohnern nichts übrig blieb, als ihr Leben durch die Flucht zu retten und ihre ganze Habe dem verheerenden Element zu überlassen. Drei Viertheile der Stadt, welche ungefähr dritthalbhundert Häuser umfaßten, die auf Höhe von 126,360 Silber-Rubel versichert sind, wurden in einen Schutthaufen verwandelt, der Verlust an beweglichem Eigenthum ist bis jetzt noch nicht zu übersehen aber 5000 Personen haben all' ihre Habe verloren und sind obdachlos geworden. Ihr Loos ist um so beklagenswerther, als in dem verschont gebliebenen Theil der Stadt sich kein Raum für sie findet und der Winter vor der Thür ist. — Die Regierung des Gouvernements Warschau hat, laut Nachrichten vom 19. d., den Magistrat der Hauptstadt aufgefordert, alle Eigenthümer von Besitzungen in Warschau und Praga auf Plätzen, welche dem Fiskus gehören, davon zu benachrichtigen daß von Seiten der Gouvernements-Regierung ein Oekonomie-Beamter abgeordnet ist, um sich von den Verhältnissen einer jeden solchen Besitzung zu überzeugen; vor diesem haben die betreffenden Eigenthümer sich, bei Strafe einzuleitender Exekution und der weiteren gesetzmäßigen Maßregeln, über ihren Besitz zu legitimiren und ihm den Konsens, die Quittungen über Zahlung des Laudemiums und Zinses, so wie den Plan des Platzes vorzuzeigen; diejenigen, deren Besitztitel nicht geordnet ist und die keine Konsense in Händen haben, sind gehalten, sich unverzüglich bei der Gouvernements-Regierung wegen Ausfertigung der Konsense zu melden, und die, welche zwar einen Konsens, aber keinen Plan besitzen, haben sich um Anfertigung eines solchen durch den hierzu berufenen Techniker zu bemühen. — Der General-Lieutenant Labinzoff ist von Warschau nach Krasnostaw abgereist.

Neuestes.

K. Sachsen. — Leipzig, 21. Okt. Gestern Abend ist Se. Excellenz der königlich bayerische Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, Freiherr v. d. Pfordten, aus München hier eingetroffen und im Hotel „Zum großen Blumenberge" abgetreten, woselbst ebenfalls gestern Abend auch Se. Excellenz der Staatsminister Freiherr v. Beust aus Dresden angekommen war. Heute Mittag hat der Erstere über Riesa seine Reise nach Berlin fortgesetzt, während Freiherr v. Beust gleichzeitig nach Dresden zurückgekehrt ist. (Dresd. J.)

Dänemark. — Kopenhagen, 20. Okt. Der König hat der Adreßdeputation geantwortet: er wolle den Inhalt überlegen und später schriftlich antworten. Das Landsthing ist der Adresse beigetreten, wird sie aber nicht überreichen. Se. Maj. der König nebst Gemahlin, sowie die Grafen Moltke und Reventlow, werden am 29. Okt. nach Altona kommen. (T. D. d. H. C.)

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 21. Oktbr. Folgende telegraphische Depesche ist aus Bukarest den 16. hier eingetroffen: Am 13. Oktober hat das Bomben- und Raketenwerfen der Alliirten bei Sebastopol begonnen. Ob gegen die Stadt, den Hafen oder die Außenwerke ist nicht gesagt. (Von einer vorgefallenen Schlacht sagt diese Depesche nichts.) General Usakoff ist in Tultscha eingerückt. In und um Tultscha stehen 14,000 Mann Russen. (Lloyd.)

O. C. Nach telegraphischen Privatberichten aus **Odessa** v. 6./18. Okt. war bis 15. Okt. in der Krim noch nichts Entscheidendes vorgekommen. Die Belagerungsarbeiten der Verbündeten beschränken sich auf die Südseite Sebastopols, während die Russen mit der Stadt und sämmtlichen Forts ungehinderte Verbindung unterhalten. Ansehnliche russische Verstärkungen befinden sich bereits auf krimischem Boden.

Berlin, 23. Okt., Vormittags 11 Uhr 48 M. Nach hier eingetroffenen Berichten aus St. Petersburg ist bis zur Nacht vom 15. auf den 16. Oktober vor Sebastopol nichts Entscheidendes vorgefallen. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Ottilia Bichele, Bauerstochter von Reßlach, Gerichts Aichach, 25 J. a. — Maria Weishofer, Milchmannswittwe von hier, 80 J. a. — Luitpold Knepp, k. Registratorssohn von hier, 14 J. a. — Johann Haas, Gärtnerssohn von hier, 12 J. a — Georg Mohr, Soldat vom k. 4. Infanterieregiment, 23 J. a. — Therese Brugger, Geschäftsführerin von hier, 27 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Augsburg, 23. Okt. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{3}{8}$ P., 2 M. $73\frac{1}{4}$ P.; Wien in 20ern k. S. 80 P., —— G.; Triest k. S. 80 P., —— G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{5}{8}$ G., 2 M. $99\frac{1}{4}$ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. $105\frac{3}{4}$ G.; Leipzig k. S. $105\frac{1}{2}$ G.; London k. S. 9.47 P., 2 M. 9.43 P., 3 M. 9.41 P.; Paris k. S. — G., $116\frac{7}{8}$ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. $60\frac{1}{4}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 23. Okt. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. $88\frac{1}{2}$ P., — G.; 4proz. 93 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$ P., —— G.; ditto III. Emission 100 P., —— G.; ditto IV. Emission 101 P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 716 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. 88 P. (A. Z.)

** **Wien**, 23. Okt. 5proz. $84\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 135; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1755. Wechselkurse: Augsburg uso 123; London 3 Mt. 11.56. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6726. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 7. November laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr,
werden zu Goßmannsdorf nachbeschriebene Objekte nach §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 unter den am Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und Kaufslustige eingeladen.

Hofheim den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht.

G.-N. 120. **Fikenscher**, k. Landrichter.

Nro. curr.	Statist.-Nro.	Fläche. Mrg.	Fläche. Rth.	Beschreibung der Objekte.	Taxe. fl.	Taxe. kr.
1.	71a 71b			Ein Wohnhaus mit Scheuer u. Schweinstall ꝛc. Hs.-N. 41	1050	—
2.	695	1	12	Ackfeld in dem Altenberg	80	—
3.	1066	1/8	5	Wiesen in der Badsteig	70	—
4.	3428	—	29	Krautfeld in der Röß	80	—
5.	1429	1/4	20	Kleefeld in der Fahrhauche	25	—
6.	435	—	21 1/2	Ackfeld in der Geibiß	15	—
7.	2330 / 2430	1/2	20	Ackfeld im untern Loh	100	—
8.	2878 / 2879	3/4	11	Ackfeld am Hofheimer Weg	210	—
9.	1815	1/4	32 1/2	Kleefeld an der Manauer Steig	180	—
10.	3508	1/2	2 1/2	Ackfeld an der Mühlleiten	80	—
11.	3424	1/2	—	Ackfeld an der Ostheimer Steig	120	—
				Summa:	1980	—

6698. (2a) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des k. Posterpeditors Franz Michael Weigenthaler von Dachau betreffend.

Auf Antrag der Erben des k. Posterpeditors Franz Michael Weigenthaler von hier wird das zur Nachlaßmasse gehörige, ganz gemauerte, mit Einrechnung des Erdgeschosses 2 Stockwerk hohe Wohnhaus im Markte Dachau Hs.-Nro. 207 nebst Waschhaus, 1 Tagw. 00 Dezim. Garten, und dem darin befindlichen Glashause, am

Montag den 20. Novbr. l. Js.,
Vormittags 10—11 Uhr,

im Gerichtslokale dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß sämmtliche bezeichnete Realitäten am 3. November vorigen Jahres gerichtlich auf 4500 fl. geschätzt wurden, daß sich das Wohnhaus im bestbaulichen Zustande und in schöner Lage befindet, die Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, und daß sich die Erben die Genehmigung des Meistgebotes vorbehalten haben.

Dachau am 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

G.-Nr. 10714. c. Kammerer.

6722. **Bekanntmachung.**

Edelhäuser gegen Kopp pet. deb. modo execut.

Nachdem sich am heutigen Verkaufstermine für das Wohnhaus Lit. D. Nr. 169 des Naglers Adam Kopp von hier kein Kaufsliebhaber gemeldet hat, hat man zur zweitmaligen Versteigerung desselben auf

Montag den 6 November l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtskanzlei Termin angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Nördlingen den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 279. **Schulz.**

6728. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Beuteltuchfabrikanten Johann Bäumler von Plößberg betreffend.

Am Sonntag den 15. Oktober l. Js. Abends zwischen 7 und 9 Uhr wurden dem Beuteltuchfabrikanten Johann Bäumler von Plößberg mittelst Einbruchs durch zur Zeit noch unbekannte Thäter 214 fl. 20 kr., und zwar bestehend aus:

1) vierzig Fünffranks-Thalern,
2) vier Kronenthalern,
3) zwei Vierundzwanzigern, dann
4) aus Groschen- und Sechskreuzerstücken,

entwendet.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, geeignete Spähe zu veranlassen, und allenfallsige Resultate anher zur Kenntniß zu bringen.

Tirschenreuth den 18. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Wimmer.

G.-N. 414. Blankuagel.

6704. **Bekanntmachung.**

Wohlmuth gegen Kißlinger wegen Forderung.

Da bei der erstmaligen Versteigerungstagsfahrt vom 4. Oktober l. Js. der Schätzungspreis nicht erzielt worden ist, so wird auf Antrag der Betheiligten das Gesammtanwesen der Joseph u. Franziska Kißlinger'schen Wasenmeisterseheleute von Mörmosen nunmehr der zweitmaligen Versteigerung unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js,
Vormittags 10 Uhr,
in loco Mörmosen

anberaumt, mit dem Bemerken, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §§. 98 — 102 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Dieses Anwesen besteht:

a) aus Wohnhaus mit Stall und Stadel, Backofen und Wasenhütte im Schätzungswerthe zu 1570 fl., Brandassekuranzkapital 1200 fl. reluirt, eigen,
b) aus nachstehenden eigenen Grundstücken:

	Pl.-Nr.		Tgw.	Dez.
1. Hausgarten . .	163	zu circa	0	25
2. Garten und Acker	164	„ „	0	97
3. Wiesenwiese . .	154	„ „	1	49
4. Mooswiese . . .	170	„ „	3	00
5. Pfaffenbergerfleck	180	„ „	2	00
6. Mooswiese . .	113	„ „	1	25
7. Mooswiese . .	161	„ „	2	26
8. Weinmaleracker .	187	„ „	3	22

geschätzt auf 2725 fl.,

c) aus dem realen eigenen Wasenmeisterrechte zu Mörmosen, geschätzt auf 3000 fl., und dem weiter zur Hofmark Tüßling leibrechtigen Wasenrechte im Anschlage zu 250 fl., wornach der

Gesammtwerth der Verkaufsobjekte nach gerichtlicher Schätzung vom 26. Mai 1854 7545 fl. beträgt.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, und können Schätzungsprotokoll, Hypothekenbuchs- und Kataster-Extrakt, aus welchen zugleich die Gutslasten zu entnehmen sind, inzwischen hierorts sowie am Termine selbst eingesehen werden.

Gerichtsunbekannte Käufer haben sich über Leumund und Vermögen genügend auszuweisen.

Mühldorf den 12. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Schmid.

G.-N. 67. c. Haßlöcher.

6727. **Steckbrief.**

Der am 19. Jan. 1839 dahier geborne Johann Georg Kohlmann, dessen Signalement unten erfolgt, treibt sich schon seit Anfangs Mai l. Js. beschäftigungslos und legitimationslos im Lande herum, weshalb ersucht wird, diesen wahrscheinlich vom Bettel lebenden Burschen im Betretungsfalle aufgreifen und hieher liefern zu lassen.

Lauf den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

D. aegr.

Müller.

Signalement.

Hat schwarze Haare, schwarze Augen, gesundes Aussehen, und trägt neue sommerzeugene gestreifte Hose, ein Paar Halbstiefel, eine gestreifte Weste, eine schwarztuchene Jacke.

G.-N. 16043. c. Schmid.

1334. (6f) **Ediktal-Ladung.**

Die Todeserklärung des verschollenen Jos. Meier von Arberg betreffend.

Der ledige Joseph Meier von Arberg, geboren den 9. März 1786, welcher sich vor ungefähr fünfzig Jahren außer Land begeben hat, ließ seitdem nichts mehr von sich hören, und wurde deshalb schon durch diesgerichtliches Urtheil vom 23. April 1821 als verschollen erklärt.

Auf Antrag der Interessenten ergeht nunmehr an den gedachten Joseph Meier hiemit die öffentliche Aufforderung, sich **binnen 9 Monaten a dato** um so gewisser hierorts schriftlich oder persönlich zu melden, oder von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, und sich gehörig zu legitimiren, als außerdem derselbe nach Umfluß dieser Zeit für todt erklärt, und die Kaution, gegen welche sein in beiläufig 5600 fl. bestehendes Vermögen an die gerichtsbekannten Intestat-Erben bereits hinausgegeben wurde, gelöscht werden würde.

Gleichzeitig werden die etwaigen noch unbekannten Intestaterben des Joseph Meier hiemit aufgefordert, sich innerhalb des obigen Termines um so gewisser hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdem ohne weitere Rücksicht auf dieselben das oben angedrohte Präjudiz verwirklicht werden würde.

Eichstädt den 26. Februar 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

Mar, k. Landrichter.

G.-N. 4695. c. Pfaller.

6754. **Bekanntmachung.**

Die Conscioren in Freysing betreffend.

Das erzbischöfliche Ordinariat macht hiemit bekannt, daß der Eintritt der in das Clerikal-Seminar zu Freysing aufgenommenen Conscioren wegen jüngst erfolgter Vacatur der Direktorsstelle erst am 4. künftigen Monats November Statt finden könne.

München den 23. Oktober 1854.

Dr. M. v. Deutinger,
Dompropst.

J. B. Grundler, Sekr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 254.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 25. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
21.	+5°,4	+6°,9	+5°,9	312''',28	312''',32	313''',45	3''',1	2''',9	3''',0	SW.	S.	W.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,1.			Mittlerer Barometerstand: 312''',68.													
22.	+3°,8	+8°,2	+5°,8	315''',22	314''',96	314''',60	2''',7	2''',6	2''',7	W.	W.	SW.	—	—	Bewölkt.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt. Nebel.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +5°,9.			Mittlerer Barometerstand: 314''',89.													

München, 25. Oktober.

Die kathol. Pfarrei Illereichen, k. Ldgs. Illertissen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1291 fl. 50 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Bayerischer Landtag.

** München, 23. Okt. Bei den heute stattgefundenen Ausschuß-Ergänzungs-Wahlen ergaben sich folgende Resultate: Zu dem I. Ausschusse wurde von 96 Mitgliedern Hr. Dr. Arnheim mit 57 Stimmen; zu dem II. Ausschusse von 94 Abstimmenden Hr. Hamminger mit 57 Stimmen; zu dem III. Ausschusse von 89 Abstimmenden Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein mit 56 Stimmen; zu dem IV. Ausschusse von 94 Abstimmenden Hr. Boos mit 61 Stimmen; endlich in den V. Ausschuß von 87 Abstimmenden Hr. Crejier mit 69 Stimmen gewählt. An die Stelle des ausgetretenen Hrn. v. Steinsdorf wurde einhellig Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux als ständischer Kommissär bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt erwählt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 24. Okt. Wir glauben, unsere geehrten Leser auf die soeben im Verlage von Fleming zu Glogau erscheinende ausgezeichnete Karte der Krim aufmerksam machen zu sollen, welche aus vier großen, herrlich gearbeiteten Blättern besteht, entworfen von dem berühmten Chartographen Handtke, dem wir bereits so viele gute Karten der jeweiligen Kriegsschauplätze verdanken. Drei Blätter der Karte der Krim sind bereits erschienen, das vierte wird in diesen Tagen erscheinen. Diese Karte dürfte namentlich für Zeitungsleser, welche den Bewegungen und Operationen der kriegführenden Armeen aufmerksam folgen wollen, sich als vollkommen unentbehrlich herausstellen.

Landshut, 23. Okt. In Niederbayern kamen bis zum 10. Okt. 243 Choleraerkrankungen und 148 Todesfälle vor. Die eingetretene regnerische Herbstwitterung läßt mit Gottes Hilfe das baldige Verschwinden der schlimmen Krankheit hoffen. In Achdorf, wo die Seuche 3½ Prozent der Einwohnerschaft hinwegraffte, ist sie bereits als erloschen zu betrachten. (Landsh. Z.)

§ Würzburg, 22. Okt. Man hat dahier im vorigen Jahre Versuche künstlicher Fischzucht angestellt mit Forellen und Rheinlachsen. Die kleinen Forellen erhielten die Größe eines Zolles, die Rheinlachse aber erreichten die dreimalige Größe. Es wäre zu wünschen, daß diejenigen, welche diese Versuche zuerst anstellten, die Resultate ihrer Erfahrungen zur Nachahmung für Andere veröffentlichten. — Die kgl. Regierung hat in einem besonderen Ausschreiben die Produzenten des Kreises gewarnt sich nicht durch gewinnsüchtige Spekulanten zu vorschneller Veräußerung ihrer Kartoffelvorräthe um scheinbar hohe Preise und augenblicklichen Gewinnes halber verleiten zu lassen, weil die Gefahr für sie selbst eintreten könnte, Mangel an Speise und Saamenkartoffeln zu leiden. Die Polizeibehörden sind namentlich aufgefordert, gegen verordnungswidrige Aufkäufe nachdrücklichst einzuschreiten und unbefugte Unterhändler nach geschehener Abwandlung in die Heimath und zwar im Wiederholungsfalle mittelst Schubes zu verweisen. Neben der unausgesetzten Aufsicht auf die Güte der Lebensmittel soll in größeren Gemeinden, wo viele unansäßige Arbeiter und Taglöhner sich befinden, Bedacht genommen werden, daß Jedem Gelegenheit gegeben werde, gegen mäßige Bezahlung sich zu verschiedenen Zeiten des Tages eine warme Suppe zu verschaffen. Möchte namentlich diese letzte Regierungsverordnung sich des nachdrücklichsten und auch dauernden Vollzuges erfreuen! Es versteht sich von selbst, daß die Ortsarmen an solchen Suppenanstalten Antheil haben. — Von der Zeitschrift des historischen Vereins hat das 1. und 2. Heft des 13. Bandes die Presse verlassen. Dasselbe enthält u. A. folgende interessante Aufsätze: Geschichte des Clarissenklosters zu St. Agnes zu Würzburg von Hrn. Prof. Denzinger; die Osterburg am Rhöngebirge von Hrn. Domdechant Dr. Benkert; die Rabensburg von Hrn. Pfarrer Keßler in Zell; Beitrag zur Biographie Christoph Kratzers von Hrn. Dr. Ludwig Heffner; das Epitaphium des Geschichtsschreibers von dem Bischofthum Würzburg von Hrn. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland. — Auch die gestrige Schranne war gleich der vorigen stark befahren; die Preise sämmtlicher Getreidegattungen blieben aber gleichwohl unverändert, der Weizen zog sogar etwas noch an.

Würzburg, 23. Okt. Nachrichten aus Marktbreit zufolge, war daselbst heute in der Maingasse Feuer ausgebrochen und bis 7 Uhr früh bereits zwei Häuser in Asche gelegt. Das Feuer war bei Abgang dieser Nachricht noch im Wüthen. Ueber die Entstehungsart ist bis jetzt nichts Zuverlässiges bekannt geworden. (Würzb. Anz.)

Schweinfurt, 18. Oktober. Der heutige Markt war außerordentlich stark befahren. In Folge dessen erwartete man ein bedeutenderes Sinken der Preise, als es wirklich der Fall war, doch gibt man sich der Hoffnung hin, wenigstens keine Steigerung derselben für die Folge zu erhalten, daß bei den großen Vorräthen, welche, da jetzt die eigentlichen Hauptmärkte erst beginnen, von den Oekonomen zu Markte gebracht werden, der Bedarf hinlänglich gedeckt werden kann. Auch die eingetretene regnerische Witterung mag etwas zur Minderung der Getreidepreise beitragen, da hierdurch die Mühlenbesitzer an kleinen Flüssen und Bächen wieder in den Stand gesetzt werden, zu mahlen und ihre Kunden zu bedienen, welche bisher ihren Bedarf von den bevorzugten Kunstmühlen kaufen mußten, die die Preise natürlich zu ihrem Vortheile stellten. (Bamb. Z.)

Aus Rheinbayern, im Oktober. Es wird Sie interessiren, zu vernehmen, daß einer unserer Landsleute, der bekannte André Kreichgauer, jetzt eine ganze Reform hinsichtlich der katholischen Kirchenparamente rc. in Frankreich bewirkt hat. Seit zwei Decennien ist nämlich dort fast aller gute Geschmack aus den Kirchen gewichen und namentlich mußte die ganze Altarausstattung als eine wahrhaft unschöne erscheinen. Da trat Kreichgauer mit Entschiedenheit diesem Ungeschmack entgegen. Schon längst mit Liebe dem Studium der mittelalterlichen Gemälde sich widmend, ließ er nach diesen und in dem von ihm trefflich aufgefaßten gothischen Styl Meßgewänder, Stolen und Fahnen sticken. Anfangs schenkte man seinen Arbeiten wenig Aufmerksamkeit, aber bald begriffen die Bischöfe ihren Werth und es gehen nun eine Menge Bestellungen bei dem deutschen Künstler ein, der auf diese Weise eine ganz neue Bahn in der kirchlichen Kunst auch für unsere westlichen Nachbarn gebrochen. (Didaskalia.)

Würtemberg. — Stand der epidemischen Brechruhr in Cannstatt auf den 22. Oktober. Von den 10 in Behandlung gebliebenen sind gestorben 2, in der Besserung, beziehungsweise Rekonvaleszenz 4, in die Heimath als leicht erkrankt abgegangen 1, noch schwer krank 1. Neu erkrankt am 21. und 22. d. Mts. Niemand. Die Krankheit hat sich bis jetzt in der Hauptsache auf die beiden zuerst ergriffenen Häuser beschränkt, und da am 21. und 22. d. Mts. neue Erkrankungen nicht vorkamen, so ist die Hoffnung, der Krankheit im Keime Meister zu

werden, begründeter. Nichts desto weniger werden sich die Behörden eifrigst angelegen sein lassen, die getroffenen Maßregeln und Anordnungen pünktlich auf das Genaueste zu vollziehen. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 21. Okt. Der „St.-A. f. W." schreibt: „Heute Abend treten die Mitglieder des großherzogl. Ministeriums des Innern unter Vorsitz des Hrn. Staatsraths und Ministerpräsidenten von Wechmar und mit Beiziehung des Direktors des katholischen Oberkirchenraths, Hrn. Brestinari, und des geistlichen Oberkirchenraths Landis in außerordentlicher Sitzung zusammen, um über die bekannten Kirchenfragen und insbesondere über das mit der päpstlichen Regierung zu Stande gebrachte Interim zu berathen. Die nächste Folge gedachter Konferenz wird unzweifelhaft die Publikation dieses Interims sein, welche in kürzester Zeit zu erwarten steht. — Die Aufhebung des katholischen Oberkirchenraths scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen; die der Staatsregierung übrig bleibenden Geschäfte dieser Stelle werden, wie man als bereits ausgemacht annimmt, künftig einer zu errichtenden Sektion des Ministeriums des Innern zugetheilt werden."

Bruchsal, 21. Okt. Heute Abend 4 Uhr traf, mit einem Extrazug von Friedrichshafen kommend, der König der Belgier unter dem Namen eines Grafen d'Ardennes mit Gefolge hier ein, nahm sein Absteigequartier im Gasthof zur Post und setzte den andern Morgen über Heidelberg, Frankfurt, Mainz und Biebrich die Reise in seine Staaten fort. (Schw. M.)

Preußen. — Minden, 20. Okt. In der Morgenfrühe um 1½ Uhr gelang es, bei der verspäteten Ankunft des Magdeburger Personenzuges, der hiesigen Polizeibehörde, auf dem Bahnhofe wiederum einen jungen Menschen zu verhaften, der sich für einen Kaufmann ausgab, in welchem aber ein am Tage vorher aus D. in der Provinz Sachsen entwichener Postexpeditionsgehülfe erkannt wurde. Derselbe war im Besitz von ca. 3000 Rthlrn., welche er aus erbrochenen Briefen entwendet hatte, und führte einen scharf geladenen vierläufigen Revolver bei sich. Der Flüchtling, dem ein Post-Inspektor folgte, ist bereits heute wieder zurücktransportirt worden. — Der bisherige Staatsanwalt in Minden v. Michalkowsky ist in Ratibor gestorben. (Patr. Ztg.)

P.C. Man schreibt uns aus Memel, den 18. Okt.: Gestern Nachmittags 4½ Uhr kam die englische Kriegskorvette „Conflict" auf der Rhede an, um sich mit Trinkwasser zu versorgen. Sie ist seit ihrem letzten Aufenthalte auf hiesiger Rhede meist auf hoher See gewesen. — Der englische Dampfer „Mercury" ist am 14. d. M. Abends nach London von hier abgegangen. Vom 9. bis inkl. 17 d. M. waren hier keine Schiffe eingegangen. Doch heute Vormittag 9 Uhr lief das englische Dampfschiff „Eagle" von Hull ein, und die französische Galeasse, „Dame blanche" aus Dünkirchen; das erste französische Schiff, welches in diesem Jahre unseren Hafen besucht. — An Unterstützungen für die hiesigen durch Brand Verunglückten sind bis jetzt etwa 6700 Rthlr. eingegangen, darunter auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl ein Beitrag von 100 Rthlrn., begleitet von einem sehr gnädigen Schreiben. Privatnachrichten zufolge, sind aus Hamburg bedeutende Geldspenden zu erwarten. Man scheint sich dort zu erinnern, daß Memel im Jahre 1812 aus derselben Veranlassung über 5000 Rthlr. dorthin geschickt hat. — Nach Verlauf von 14 Tagen sind jetzt die letzten brennenden Steinkohlenhaufen gelöscht oder ausgebrannt und es wird jetzt mit Wegräumen des Brandschuttes begonnen. Die Gothaer Feuerversicherungsbank nimmt schon wieder neue Versicherungen an. Wie man hört, wollen aber alle Versicherungs-Gesellschaften ihr hiesiges Geschäft bedeutend reduziren, was für den Handel von außerordentlichem Nachtheil sein würde, wenn nicht ausländische Compagnien für den hiesigen Ort concessionirt werden sollten.

Oesterreich. — Wien, 20. Okt. Der Ankunft des Hrn FZM. Freiherrn von Heß in Wien wurde heute Abends stündlich entgegengesehen. Das k. k. Kabinet hat dem Herrn FML. von Coronini die Weisung zugesendet, den türkischen Truppen, welche im Begriffe stehen, ihre Operationen gegen Bessarabien zu beginnen, kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern die Bewegungen derselben in allen Richtungen ungestört vor sich gehen zu lassen. — Der k. k. außerordentliche Gesandte in Berlin, Herr Graf Georg Esterhazy, hatte gestern Mittags die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, und verweilte beinahe eine volle Stunde bei dem Monarchen. (C. Z. C.)

Wien, 21. Okt. Der außerordentliche Gesandte am kgl. Hofe zu Berlin, Hr. Graf v. Esterhazy, wird morgen nach Berlin zurückreisen. Gleichzeitig mit demselben dürfte auch die österreichische Antwortnote in Berlin eintreffen. (W. Z. K.)

Am 19. Okt. d. J. sind in Wien 129 Erkrankungen an der Brechruhr angezeigt worden, genesen sind 48 und 47 gestorben. Seit dem Beginne sind 1862 Personen erkrankt, 453 genesen und 711 gestorben, 668 verbleiben in der Behandlung. Von der k. k. Sanitätskommission. Wien am 20. Oktober 1854. (Wien. Z.)

Frankreich.

** Paris, 22. Okt. Der „Moniteur" bringt Ordens- und Denkmünzenverleihungen und Beförderungen für das Marineinfanterie-Regiment, das in der Prinz Napoleon'schen Division die Schlacht an der Alma mitmachte, und sich dort, obwohl nicht ohne große Opfer, in hohem Grade auszeichnete, so wie die Ernennung des Contreadmirals Grafen Gourdon zum Marine-Oberbefehlshaber in Algerien an Stelle des zum Befehlshaber der Flottendivision von Brasilien und La Plata ernannten Contreadmiral La Rocque de Chanfray. — Das „amtliche Organ" veröffentlicht abermals eine Mittheilung aus der Krim, deren unbestimmte Fassung und nicht beglaubigter Ursprung ihr indessen fast allen Werth rauben. Sie lautet: „Der französische Gesandte zu Wien an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. „Der englische Consularagent zu Varna schreibt unterm 16. an Hrn. Colquhoun zu Bukarest, daß er einen von den Höhen von Sebastopol datirten Brief vom 13. empfängt, der die Worte enthält: „Wir eröffnen das Feuer mit 200 Kanonen; der Platz kann sich nicht länger als fünf Tage halten." Hr. Colquhoun übermittelt diese Nachricht Lord Westmoreland und Lord Clarendon unter allem Vorbehalt." (Gestern Abend hier angekommene Wiener Depeschen melden, daß am 15. das Bombardement noch nicht begonnen hatte, lassen also obige Mittheilung als eine neue Tartaren-Ente erscheinen.) — Der „Moniteur" schreibt ferner aus Bukarest vom 18. Oktober: „17 Bataillone der ottomanischen Armee marschiren von Schumla nach Pravadi und Varna. 2 österreichische Bataillone haben Bukarest verlassen und die Straße von Ursitzeni eingeschlagen." (Erstere Bewegung scheint die Absicht der Alliirten anzudeuten, Omer Pascha's Armee zu einer Diversion in der Krim zu benützen, die nach dem Fall von Sebastopol dem Fürsten Mentschikoff verderblich werden könnte.) — Die mit der „City of London" über Marseille hergelangten Privatnachrichten über den Stand der Dinge bei Sebastopol behaupten, daß man sich bei einer Recognoscirung von der Abwesenheit einer Erdbekleidung bei der die Festung nach Süden umgebenden Mauer überzeugt hat. Das Breschelegen wird daher keine Schwierigkeiten haben und dann sofort zum Sturm geschritten werden. Den Belagerten soll es in Folge der nach der Alma-Schlacht in die Festung eingerückten Truppenmassen an Lebensmitteln zu fehlen anfangen. Der Admiral Bruat hat zwei kühne Recognoscirungen ausgeführt: die eine bei Tag, wobei er mit 400 Matrosen die Mauern selbst berührte, die andre bei Nacht, um zwischen den versenkten russischen Schiffen eine Durchfahrt zu sondiren. Eine aus den Linienschiffen Napoleon und Sans Pareil nebst 6 Fregatten bestehende Flotille bewerkstelligte am 3. eine Landung zu Yalta (einem zehn Stunden von Balaklava nach Osten zu gelegenen Küstenpunkt), wobei man sich überzeugte, daß die angeblich dort aufgehäuften Vorräthe eine Fabel waren. Die Mannschaften kamen durch prachtvolle Villen. Sie respektirten überall das Eigenthum und bezahlten, was sie kauften. Der Feind ließ sich nicht sehen. — Das „Journal de l'Empire" stellt heute den 20. bis 25. Oktober als den Zeitpunkt hin, wo der Meinung der Genieoffiziere und des Generals Canrobert selbst zufolge Sebastopol wahrscheinlich unterliegen müßte. — Die Regierung von Peru hat, wie der „Moniteur" anzeigt, für ihren Theil ebenfalls die Ausrüstung von Kaperschiffen verboten. — Der mit der Ausstellungsangelegenheit der Kunstwerke im nächsten Jahr beauftragte Kommissär de Mercey, hat an die auswärtigen Ausstellungs-Comites eine dringende Aufforderung gerichtet, ihm den von den betreffenden Ländern beanspruchten Raum mitzutheilen, wobei er in Erinnerung bringt, daß die Gegenstände nur vom 15. Januar bis 15. März angenommen werden. — Aus einer vom Ackerbau-, Handels- und Bauten-Ministerium veröffentlichten Zusammenstellung geht hervor, daß Frankreich, das am 1. Oktober vorigen Jahrs 3974 Kilometer Eisenbahnen besaß, deren gegenwärtig 4282 (1070) Stunden zählt, die in den verflossenen drei Vierteljahren 141 Millionen eingetragen haben, was 19 M. mehr macht, als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahrs. Der kilometerweise Ertrag ist mithin von 30,624 Fr. auf 32,890 Fr. (für die drei Vierteljahre berechnet) d. h. um 7.40 Proc. gestiegen, an welcher Einnahmeverbesserung hauptsächlich die Grand Central mit 21.52 Proc., Paris-St.-Germain mit 17.52 Proc., die Nordbahn mit 14.41 Proc., Paris-Straßburg und Zweigbahnen mit 9.85 Proc., Lyon-Mittelmeer mit 9.65 Proc. und Paris-Orleans nebst Verlängerungen mit 9.26 theilgenommen haben. Bei der eben in Gebrauch gekommenen Pariser Ringbahn ist die Einnahme um 54.87 Proc. gestiegen.

Spanien.

** Die „Epoca" kündigt die Rückkehr des Hofes auf Ende Oktober oder Anfang Novembers an. Die Königin wird der Eröffnung der Cortes und der Fahnenvertheilung an die Nationalgarde beiwohnen. Man spricht von einer politischen Amnestie vor der Versammlung der Cortes. Jetzt, wo die Wahlen vorüber sind, hat die Regierung noch den Redakteur der „Europa", Manuel Sandisto, für einen Artikel vom 29. August über die Entlassung Christinens verhaften lassen.

Großbritannien.

** London, 21. Okt. Die Königin hat einen Beschluß veröffentlichen lassen, demzufolge der Grad eines Feldmarschalls ohne Rücksicht auf die Ancienniät verliehen werden kann. Die Anzahl sämmtlicher den Generalsgrad besitzenden Offiziere wird durch diesen Beschluß auf 234 festgesetzt, welche in 50 Generale, 70 Generallieutenants und 114 Generalmajors zerfallen. — Aus Odessa meldet heute die „Times", daß man dort ungehindert Getreide nach dem Mittelmeere einladen könne, indem keine Blokade geübt werde. — Für die Armee im Orient sollen neue Verstärkungen, namentlich in Kavallerie, eingeschifft werden. — Heute ist eine Anzahl Krankenwärterinnen unter der Führung der Miß Nightingale von hier nach dem Orient abgegangen. — Gestern Abend gab der Lordmayor ein großes Diner, in welchem er einen Toast auf die Gesundheit der Armeen Englands, Frankreichs und der Türkei ausbrachte.

Der Times-Korrespondent meldet aus Balaklava, 3. Okt.: Am 30. wurden all' unsere schwere Kanonen in Position gebracht. Am 1. Okt. war allgemeiner Rasttag. Der Feind amüsirte sich diesen ganzen Tag (an einem Sonntag) damit, Vollkugeln und Bomben über den Köpfen unserer Artillerie abzufeuern, und General Cathcart mußte sein Quartier verändern, da die Russen die Schußweite dorthin ausfindig gemacht hatten und artig darauf feuerten. Doch ließ er seinen Flaggenstock an Ort und Stelle, der große Anziehungskraft auf sie zu üben schien, und nun pfeffern sie auf diesen fern

Die zweite Division nahm heute auf der Linken unserer Position Stellung, und die leichte Division faßte auf der äußersten Rechten Posto. Die Zelte sind vom „Orinoco“ gelandet, aber noch nicht den Truppen gesandt worden, so daß diese so gut, als es gehen will, bivouakiren müssen. Nachts ist es sehr kalt. Der Leuchtthurm vom Kap Chersones ist uns in die Hände gefallen und wird jetzt von englischen Matrosen beleuchtet. Die Russen hatten ihn dunkel gelassen. Der Firebrand und Sanspareil landeten am 1. Okt. 1000 Matrosen von der Flotte. 1000 Marinesoldaten haben die Höhen über der Stadt besetzt, und die erste Division, durch ihre Anwesenheit freigemacht, hat sich weiter vorwärts bewegt und unterstützt jetzt die 4. Division. Die Türken lagern im Rücken zur Rechten unserer 3. Division. Gestern am 2. nahm Lord Raglan mit seinem Stabe eine Rekognoszirung der feindlichen Stellung vor; auch Sir John Burgoyne machte eine Genie-Rekognoszirung. Heute Morgen zog ein großes Korps von Sebastopol aus und marschirte gegen Nordost. General Airey und Major Woodford stießen heute Morgen auf ein Detachement von 5000 Russen, das unsere rechte Flanke entlang marschirte, und später am Tag ritt ein französischer Offizier durch das Lager mit der Botschaft, ein starkes Korps russischer Infanterie konzentrire sich zu unserer Rechten. Gestern gegen Abend hörte man einiges Schießen, von dem man nach der Richtung glaubte, es sei zum Signal für die belagerte Garnison. Es ist wahrscheinlich, daß General Liprandi's Division ihre Vereinigung mit Menschikoff's geschlagenen Bataillonen bewerkstelligt haben mag, und Einige glauben, Osten-Sacken könne jetzt dicht vor Simferopol angekommen sein. Ob sie es versuchen werden, uns im Feld gegenüberzutreten, wird sich zeigen; bisher haben sie einen Mangel an Unternehmungsgeist gezeigt, der für uns ebenso angenehm als wenig ehrenvoll für sie ist. Unsere Matrosen ziehen heute fleißig Schiffskanonen die Hügel hinauf; ebenso gestern. Sebastopol ist keineswegs „eingeschlossen.“ Es ist nur auf der südlichen und südöstlichen Seite von der Armee bedroht, während die Flotte es im Osten attakirt. Wir haben bereits durch Erfahrung gefunden, daß, so schwer unsere Schiffskanonen sind, die Russen doch dadurch, daß sie ihren schweren Geschützen eine große Elevation geben, aus ihren Batterien weiter schießen können, als wie von unseren Decken. Ihre Kugeln gingen neulich über uns hinweg, während die unsrigen 500 Yards zu nahe fielen. Gegenwärtig ist unsere Armee in zwei Divisions-Linien zwischen Balaklava und Sebastopol aufgestellt. Vorn auf der Linken, etwa zwei englische Meilen von der Stadt, ist die 2. Division. Ihr zur Rechten ist eine tiefe Schlucht, die sich gegen Sebastopol hinzieht. Auf der entgegengesetzten Seite dieser Schlucht steht die 4. Division. Die 3. und leichte Division stehen rechts und im Rücken dieser Kolonnen, und die 1. Division lehnt sich beinahe an die Stadt. Die Kavallerie ist auf unserer rechten Flanke, 4 Meilen von Balaklava. Wir sind im Besitz sämmtlicher Höhen, und ein Feind, der uns angreifen wollte, wäre sehr im Nachtheil. Das Genie ist heute damit beschäftigt, die Front abzugehen und Distanzen zu legen; es heißt, unsere Linien werden in 600 — 800 Schritt Entfernung eröffnet werden. — 12 Uhr. Das Gerücht von dem Vorrücken der Russen auf unserer Flanke bestätigt sich. Lord Raglan hat so eben neue Kundschaft dieses Inhalts erhalten.

Allem Anscheine nach haben die Voranstalten zur Beschießung Sebastopols bis zum 12. oder gar 14. Okt. gedauert, und obgleich diese Frist, wenn man alle Details kennt, vermuthlich sehr kurz erscheinen wird, ist die Ungeduld des britischen Publikums doch begreiflich; denn selbst die besonnene ministerielle Presse hatte von Anfang an den Fehler begangen, einen allzu leichten und schnellen Sieg in Aussicht zu stellen. Dazu die Angst, daß die vorgerückte Jahreszeit mit Regengüssen und Stürmen den Alliirten das Spiel verderben könnte, so daß trotz der langen „Fleischer Rechnung“ von der Alma von vielen Seiten der Wunsch geäußert wird, Lord Raglan möge auf den Todesmuth der Truppen bauend, kurzweg Sturm laufen. Die „Times“ sucht nun die Ungeduldigen durch folgende Betrachtungen zu beruhigen: „Man darf nicht vergessen, daß das Resultat einer Belagerung eben so sehr von den Voranstalten wie vom Feuer des schweren Geschützes abhängt. Eine theilweise Kanonade auf eine halbwegs starke Festung oder eine Beschießung aus sehr weiter Distanz ist eine bloße Munitionsverschwendung; ein kluger General wartet daher, bis er im Stande ist, eine gehörige Anzahl schwerer Geschütze auf wirksame Schußweite gegen die feindlichen Wälle oder Batterien zu konzentriren. Dabei ist zu bedenken, daß die Festungswerke von Sebastopol sehr unregelmäßige Umrisse haben. Die gestern erwähnte hufeisenförmige Redoute wird jetzt als eine sehr umfangreiche Verschanzung beschrieben, mit landeinwärts laufenden Mittelwällen (curtains) und einer halbkreisförmigen, durch improvisirte Erdwerke geschützten Bastion. Außerdem ist das äußerste Ende des Hafens durch einen runden Thurm aus weißem Stein vertheidigt. Diese Werke gehen vorzugsweise die britische Armee an, während die Franzosen mehr mit den seewärts gelegenen Schanzen, namentlich der Quarantänebatterie zu thun haben werden. Die Positionen beider Armeen stoßen aneinander, aber ihre Operationen, obgleich kombinirt, sind selbständig, insofern keine der beiden Armeen unter einem andern als dem eigenen Feldherrn steht. Wir machen diese ausdrückliche Bemerkung, weil man anderwärts glaubte, daß Marschall St. Arnaud beide Armeen befehligt habe und nach seinem Tode dieses Doppelkommando auf Lord Raglan als den ältern Offizier übergegangen sei. Die britische Armee hat vermöge ihrer Position die besondere Aufgabe, die Höhen zu vertheidigen, welche die Flanke der Belagernden decken; denn dort allein ist eine Belästigung der Alliirten denkbar. Obgleich man ziemlich gewiß weiß, daß Fürst Mentschikoff sich am 30. Sept. in die Forts auf der Nordseite zurückzog, so ist doch nicht ausgemacht, daß er dort geblieben ist; denn er ist im unbestrittenen Besitz der nach dem Norden und dem Innern führenden Straßen; man behauptet sogar, daß er sich bis nach Perekop zurückgezogen habe. Als bestimmt meldet man uns, daß am 3. Oktober eine ansehnliche russische Abtheilung von Sebastopol aus nach Nordosten marschirt ist. Zwei britische Offiziere sahen ein Korps von 5000 Russen auf unserer Flanke, und im Augenblick, als die Depesche abging, bestätigte sich das Gerücht vom Vorrücken der Russen. Es soll uns daher nicht überraschen, zu erfahren, der Feind, durch eine Verstärkung aus dem Innern ermuthigt, habe einen Versuch gemacht, unsere Linien zu forciren, und sei kräftig zurückgeschlagen worden. Die britische Reiterei ist durch die Ankunft des „Jason“ und „Trent“ auf 2000 Dragonersäbel verstärkt worden. Die Franzosen haben 5000 Reiter unterwegs.“

Aus der Ostsee kommen jetzt täglich Schiffe an; es sind die Vorboten von Sir Charles Napier. Gestern sind der „Leopard“ mit Kontre-Admiral Martin, der „Lightning“ und der Kutter „Sparrowhawk“ eingetroffen. Der Kutter bringt einige interessante Trophäen von Bomarsund mit, unter Anderem die Schlüssel vom Fort Nottich. Der „Lightning“ war von allen Dampfern der vereinigten Flotten den Werken von Kronstadt am Nächsten gekommen. Den Mittheilungen seiner Offiziere zufolge ist der dortige Hafeneingang so enge, daß nur ein Schiff zu gleicher Zeit durchfahren kann, und zwar gleich beim Eingang unter einem konzentrirten Feuer von 104 Geschützen. Ist dieses glücklich überstanden, so wäre am innern Hafenthor einem zweiten konzentrirten Feuer von 208 schweren Kanonen zu begegnen; dann erst gelangt man in den Hafen, der jetzt 14 Linienschiffe beherbergt. Die Mauern der Forts sind aus solidem Granit von 18 Fuß Dicke.

Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die zurückgekehrten Offiziere der „Nordpol-Expedition“ ist zu Ende. Sämmtliche Offiziere wurden losgesprochen und erhielten ihre Degen mit der Bemerkung zurück, daß ihre Freisprechung eine ehrenhafte (honourably) sei. Nur bei Freisprechung des Kapitän Sir E. Belcher fehlte das Wort „honourably“; der Präsident des Kriegsgerichts gab ihm den Degen stillschweigend zurück.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Okt. Das „J. de St Petersb.“ bringt wieder mehrere wichtige Militärernennungen, und zwar: des Fürsten Menschikoff zum Oberkommandanten aller Land- und Seestreitkräfte in der Krim; des Generals Tschedajeff, Kommandanten des 6. Infanteriekorps, zum Chef aller Reserven und Depottruppen der Infanterie; des Generals Fürsten Gortschakoff III. zum Kommandanten des 6. Infanteriekorps; des Generalmajors v. Brim, Stabschefs des 6. Infanteriekorps, zum Stabschef aller Reserven und Depottruppen der Infanterie; des Obersten Popoff VII., vom Stabe der Garde, Stabschefs der in und um Petersburg kantonirten Truppen, zum Stabschef des Oberkommandanten in der Krim, des Obersten Issakoff I. (bekannt durch seine Mission nach Deutschland) zum Stabschef des 6. Infanteriekorps. — Der „Invalide“ bringt einen Bericht über einen Kampf, welcher am 4. Oktober zwischen 4 feindlichen Dampfern und der Batterie Nikolaus, welche zur Vertheidigung des Dnieper-Limans auf dem Vorgebirge Otschakoff errichtet ist, stattgefunden hat. Die russische Batterie, von fünf Kanonierschaluppen unterstützt, empfing den Feind mit glühenden Kugeln. Dieser warf 3½ Stunden lang Kugeln, Bomben und Raketen auf die Batterie, ohne derselben viel Schaden zu thun, und mußte sich zuletzt aus der Schußweite zurückziehen. Die Uferbewohner haben dann deutlich gesehen, wie die feindlichen Dampfer bei der Insel Berezane landeten und ihre Todten begruben; die Russen aber haben bloß Einen Todten gehabt — ob einen Kosaken, wird nicht gesagt — und dazu 4 Kontusionirte.

In der „Zeit“ liest man: „Da man in Petersburg jetzt die Gewißheit gewonnen hat, daß von dem Ostseegeschwader und überhaupt von der Ostsee her in diesem Jahre nichts mehr zu fürchten ist, so ist der Befehl ertheilt worden, daß sämmtliche Truppen, welche sich im nördlichen Theile von Rußland befinden, nach dem Süden zu marschiren haben. Es soll von Volhynien an der österreichischen Grenze bis nach der Krim ein Heer von 400,000 Mann aufgestellt werden. Die Truppen in Polen werden dagegen nicht nach dem Kriegsschauplatze geführt werden.“

Ein Extrablatt des „Russ. Invaliden“ meldet: Am 25. Sept. (7. Okt. n. St) wurde auf Befehl des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff eine Rekognoszirung mit Kavallerie gegen den Feind unternommen, durch welche man erfuhr, daß die anglo-französischen Truppen immer noch in Balaklava stehen und in den Umgebungen von dieser Stadt, wo sie Befestigungen aufwerfen. Bei dieser Gelegenheit haben die Reiter einer halben Eskadron der krim'schen Garde-Tataren ein englisches Garde-Dragoner-Piquet gefangen genommen. Man bemerkt keine besondere Bewegung Seitens der Feinde; bis zum 27. September (5. Okt.) hatten sie nichts gegen Sebastopol unternommen.

Wien, 23. Okt. Fürst Mentschikoff hat nach St. Petersburg gemeldet: „Vom 15. auf den 16. Okt. haben die Verbündeten vor Sebastopol Batterien errichtet; die russische Artillerie hielt jedoch die Eröffnung des Feuers auf.“ (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In einem Schreiben eines russischen Offiziers im „Oesterreichischen Soldatenfreund“ aus Warschau, 19. Oktober finden wir Folgendes: Die Alliirten haben in der Krim bis zum 12. d. M. nichts unternommen. Sie behaupteten ihre Stellung bei Balaklava und Cherson, Fürst Mentschikoff die seine an die nördlichen Forts gelehnt und mit der Linken bei der Tschernaja Rietka. Seine Patrouillen streiften bis nahe an Balaklava. Daß russischer Seits nichts vernachlässigt wird, um dem bisher ungleichen Kampfe das nu-

merische Gleichgewicht wieder zu geben, versteht sich von selbst. Doch werden die getroffenen Maßregeln geheim gehalten und die bisher angegebene Anzahl und Namen der nach der Krim marschirenden Truppen beruhen meist auf Vermuthungen. Nichts beweist dieß besser, als der so oft in den Zeitungen des Auslandes angeführte Name des Kommandirenden der dritten Armee, Baron Sacken. So hat es jüngst auch geheißen, Fürst Mentschikoff hätte dem Hetman Chomutoff das Kommando der Armee bei Sebastopol überlassen und wäre selbst nach Perekop gegangen. Uebrigens sind solche Unrichtigkeiten ohne Bedeutung. Wenn man aber die Ernennung des General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff zum abgesonderten Kommandirenden der Südarmee und die Versetzung einiger Gouvernements in Belagerungszustand als eine gegen Oesterreich feindliche Haltung gedeutet hat, so geht doch im Gegentheil aus dem Wortlaut des Dekrets und der geographischen Lage der seinem militärischen Kommando untergestellten Gouvernements deutlich hervor, daß die Maßregel durch die Unternehmung der Alliirten gegen die Krim und Bessarabien herbeigeführt worden ist. Ueberhaupt ist Rußland, seit es den Entschluß gefaßt, aus den Fürstenthümern sich zurückzuziehen, aus einem Offensivsystem in ein defensives übergegangen. „Dieses System will es so vollkommen machen, wie möglich. Wenn es bei seinem offensiven Vorgehen den Vorwurf sich zugezogen hat, unvorbereitet gehandelt zu haben, so will es diesen nämlichen Vorwurf nicht zum zweiten Male verdienen. Es sucht also seinem Defensivsysteme die möglichste Ausdehnung zu geben; dazu ist eine wesentliche Modifikation in der Dislokation der Truppen nothwendig. Aber wie umfassend diese auch sei, der Gedanke, der sie leitet, ist der der Defensive. Rußland wird an diesem Gedanken festhalten und vielleicht aus politischen sowohl, wie strategischen Gründen von diesem Grundsatze nicht abweichen." Die „Wiener Z." bemerkt hiezu: „Die Zeit wird lehren, ob und in wie weit diese Darstellung des russischen Offiziers zu Recht besteht."

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" schreibt: „Die Nachrichten aus Konstantinopel über Triest reichen bis 9. Oktober. Es langen in Stambul täglich Kriegsdampfer an Bord an. Von den 254 Belagerungsgeschützen befinden sich 136 in der ersten Parallele in Batterie, darunter acht 100pfündige Lancaster-Kanonen. Am 8. ds. sind aus Konstantinopel Truppen und Pferde, Lebensmittel, dann Munition nach der Krim abgegangen. Das Lager der Alliirten wurde stark befestigt und mit Redouten versehen; von jedem Kriegsschiffe befinden sich 4 bis 8 Kanonen in den Verschanzungen. Der französische Dampfer „Ajaccio", dann der österreichische Dampfer „Custozza" werden gleich nach Eröffnung der Belagerung oder nach einer erheblichen Begebenheit Balaklava verlassen, um die Rapporte an die betreffenden Gesandten zu erstatten. Die Parallel-Linie befindet sich vor der Ringmauer so nahe, daß man von den Redouten Nr. 4 und 5 die russischen Soldaten und Bewohner von Sebastopol auf den Basteien gehen sehen kann. Der k. k. Oberstlieutenant Löwenthal, der sich mit einer Spezial-Mission nach Konstantinopel begab, hatte mehrere Konferenzen mit Reschid Pascha, und zwar im Beisein Sr. Excellenz des Baron Bruck. Der General Espinasse und ein Bataillon Zuaven sind in Konstantinopel eingetroffen; zwischen letzteren und einigen italienischen Flüchtlingen fanden Schlägereien statt. In Anatolien herrscht Anarchie; auf den Straßen hausen Weglagerer und die kleinen und großen Ortschaften werden von Guerillabanden förmlich gebrandschatzt. Ismail Pascha hat sich entschlossen, in Kars nur eine Besatzung von 5 bis 6000 Mann zu lassen und die anderen Streitkräfte in Erzerum zu sammeln, um deren Organisation gründlich vorzunehmen. Alle fremdländischen Flüchtlinge und Renegaten, welche in dieser Armee gedient haben, wurden nach Konstantinopel gesendet. Das bereits dementirte Gerücht von der Beschießung des Quarantaine-Forts wurde jetzt offiziell widerlegt. Die Nachrichten aus Odessa reichen bis zum 12. d. M. und melden kein Kriegsereigniß aus der Krim; es verlautet nur als Gerücht: die Belagerten hätten aus den nördlichen Forts eine Diversion gegen die rechte Flanke der Alliirten fruchtlos unternommen. Aus dem Donau-Delta erfahren wir, daß sich die Furthen bei Tultschow noch in dem Besitze der Russen befinden.

Der „Courier de Marseille" faßt seine Nachrichten aus Konstantinopel also zusammen: „Die Oberbefehlshaber der Verbündeten sind mit der Haltung der türkischen Truppen so zufrieden, daß sie ein neues Kontingent verlangt haben, welches bereits Konstantinopel verlassen hat. Diese neue Division, welche unter dem Kommando des Herzogs von Cambridge stehen wird, besteht aus 4 Bataillonen der k. Garde, fünf Bataillonen Linie, einem Bataillon Redifs und einem Kavallerieregiment. — Am 9. kamen einige Hundert russische Gefangene unter Anführung eines englischen Offiziers in Konstantinopel an. An demselben Tage erhielt der Divan von Ahmet Pascha Botschaften aus Rassova vom 4. Oktbr. Derselbe hatte mit 700 Reitern eine Rekognoszirung unternommen und die Gewißheit erlangt, daß die Russen die nördliche an Bessarabien stoßende Dobrudscha noch besetzt hielten. In Isaktscha stand eine russische Infanteriebrigade mit 12 Kanonen. Ein Regiment Kavallerie stand mit Artillerie bei Babadagh, zwei Regimenter Kosaken und Artillerie hielten die Umgegend von Matschin besetzt. Die Flotille und die russischen Kanoniere stationirten noch immer bei Ismail. Die Brücke bei Isaktscha war nicht zerstört. Ahmet Pascha war nach dieser Rekognoszirung nach Kalarasch zurückgekehrt, um seine offensive Bewegung vorzubreiten. Man versichert, er sei am 8. oder 9. mit 10,000 Mann aufgebrochen."

Amerika.

Die Gesetzgebung des Staates Kentucky faßte im laufenden Jahre folgenden Beschluß: „Der Aufseher des Zuchthauses soll für angemessene chemische Farbe sorgen, durch welche die Haut in der Weise schwarz gefärbt wird, daß die Farbe hält und nicht abgewaschen werden kann. Mit dieser Farbe soll die Nase eines jeden männlichen Züchtlings schwarz angestrichen werden, so oft es nöthig erscheint, bis vier Wochen vor seiner Entlassung aus dem Gefängniße.";

= **München**, 24. Okt. (Philharmonischer Verein.) Die jüngste sonntägige Matinee bot viel Interessantes sowohl in der Auswahl der verschiedenen Tonstücke als in der trefflichen Ausführung derselben. Es kamen zum Vortrag: der 1. Satz aus dem 4. Violinconcert von Lafont, und „Elegie" für die Violine von Ernst, welch' beide Nummern von einem Eleven des k. Conservatoriums, A. Deininger, recht wacker vorgetragen wurden. Der höchst talentvolle Knabe spielte mit einer Sicherheit und Fertigkeit, die Staunen erregte und zeigte sich nicht nur bezüglich der Technik sehr gewandt, sondern bekundete auch im Vortrage eine gute Schule. Fräulein Müller vom Stadttheater zu Breslau, trug das Gebet der Elisabeth aus der Oper „Thannhäuser" von R. Wagner, und 2 Lieder „Vertrauen" von Esser und „Ihr Traum" mit Violoncellbegleitung von F. Lachner vor. Frl. Müller besitzt eine kräftige Mezzosopranstimme, die sich besonders für getragenen Gesang eignet. Dies zeigte sich besonders in dem Gebet der Elisabeth, dessen erhabene Tonweise sie mit Ausdruck und tiefer Empfindung mit Anwendung ihrer klangvollen Stimme auf die würdigste Weise zu Gehör brachte. Hr. Rothgeb, fürstl. Hohenzollern-Hechingen'scher Kammermusiker, schon durch sein jüngstes erfolgreiches Auftreten in gutem Andenken stehend, trug 2 Fantasien für die Flöte, eigner Composition vor und bewährte hierin neuerdings durch geschmackvollen Vortrag und solide Technik seine edle Kunstrichtung. Rauschender Beifall und Hervorruf folgte den Leistungen sämmtlicher Producirenden nach jeder betreffenden Piece und die in allen Theilen sehr gelungene Durchführung der Matinee machte auf die Zuhörer den günstigsten Eindruck.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

♀ **München**, 23. Okt. Der k. Appell.-Ger.-Rath v. Planck eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Staatsanwalt Mähler. Angeklagt ist die ledige Taglöhnerstochter Maria Lengthaler, beiläufig 33 Jahre alt, von Hammersdorf wegen Kindsmord. Dieselbe zu vertheidigen übernahm der k. Accessist Dr. Schneider. Als Geschworne funktioniren die H.H. Benedikt, Riedl, Schmidbauer, Berger, Bauer, Stoßreiter, Krayer, Kugelstetter, Kling, Rieder, Lauser, Hell. Die Angeklagte, Mutter von 5 außerehelichen Kindern, davon 3 noch leben, eines früher, eines am 11. Februar l. Js. starb, eine vermögenslose, der Liederlichkeit ergebene Person, die herumzog, von der Gemeindearmenkasse und vom Bettel lebte, war am 9. Febr. l. Js. von einem Kinde weiblichen Geschlechts entbunden worden, das gesund, lebendig und lebensfähig war, aber am 11. Februar in Folge von Erstickung eines gewaltsamen Todes verstarb. Diese Erstickung wurde dadurch herbeigeführt, daß das Kind von der Mutter, die es bei sich im Bette hatte, unter der Zudecke gehalten wurde, so daß es aus Mangel an Luft dem Tode erlag. Hierüber besteht kein Zweifel; nur fragt es sich, ob dieser Hergang auf rechtswidrigem Vorsatze oder auf Unvorsichtigkeit beruhe. Letzteres behauptet die Angeklagte, welche das Kind der Wärme wegen unter der Decke gehalten haben will; weicht aber auch wieder von dieser Angabe ab, indem sie sagt, das Kind, das von ihr gestillt worden, habe sich mit der Milch verfangen und sei davon erstickt. Allein diesem Vorgeben steht entgegen, daß die Angeklagte zu ihrem Kinde keine Zuneigung zeigte, sogar äußerte, „wenn es nur stürbe"; es ist auch hergestellt, daß sie das Kind schon am Tage vor dessen Tod auf eine das Leben des Kindes gefährdende Weise unter der Zudecke ihres Bettes gehalten, und dieses ihr die Hebamme als gefährlich bezeichnet und es ihr strengstens untersagt, sogar die Umgebung aufgefordert habe, darauf zu sehen, daß sie dieses nicht mehr thue. Als dieses Kind in den ersten Tagen gebadet wurde, zeigte sich, daß der Verband am Unterleibe Gewalt erlitten und losgemacht war, so daß dasselbe blutete, was nur von der Kindesmutter herrühren konnte, die überdies darüber zur Rede gestellt, sich sehr verlegen benahm. Uebrigens brachte dieser gewaltsame Eingriff dem Kinde keinen wesentlichen Nachtheil. Nicht minder liegt vor, daß sie nur auf ernste Ermahnung hin, sich anließ dem Kinde die Brust zu reichen. Eben so ist hergestellt, daß es an der nöthigen Wärme im Zimmer nicht fehlte. Bei erfolgtem Tode des Kindes benahm sie sich höchst gleichgiltig, ohne alle Theilnahme. Als das todte Kind der Angeklagten abgenommen wurde, war dasselbe ganz unter der Zudecke im Bette derselben gelegen, wo es eine Zeugin auf Auffordern der Angeklagten, die sagte: „jetzt ist mein Kind schon todt", ihr wegnahm. Auf der andern Seite ist auch nicht zu übersehen, daß die Angeklagte, die wegen eines lahmen Armes fast erwerblos ist, sammt ihren Kindern, die bei ordentlichen Leuten untergebracht sind, von der Gemeinde erhalten wurde, somit auch wegen des letzten fraglichen Kindes kein pekuniäres Interesse gehabt haben dürfte, dasselbe bei Seite zu schaffen, obgleich sie seitens der Gemeinde, die durch sie so sehr belastet war, eben nicht einer freundlichen Behandlung entgegensehen konnte. Das Plaidoyer, welches der Berichterstattung kein besonderes Interesse bot, bewegte sich um die Motive, welche aus der obigen Darstellung des Sachverhaltes leicht zu entnehmen sind. Den Geschwornen wurden 3 Fragen vorgelegt, davon die erste auf das Verbrechen des Kindsmordes, verübt durch positives Handeln, die zweite

auf dieses Verbrechen verübt durch Unterlassung, die dritte auf das Vergehen der fahrlässigen Tödtung gerichtet war. Das Verdikt der Geschwornen bejahte mit schuldig die erste Frage, daher die übrigen als überflüssig wegfielen. Der Gerichtshof erkannte demgemäß die Angeklagte des Verbrechens des Kindsmordes schuldig und verurtheilte dieselbe deshalb zur Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit und in die Kosten, die wegen Armuth der Verurtheilten auf die Staatskasse fallen mußten. Ende der Sitzung Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 23 Okt. Oesterr. 5proz. Metall. $68^{1}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $57^{3}/_{4}$; Bankaktien 1060; Lott.-Kas.-Loose von 1854 $77^{1}/_{2}$; spanische Differed $17^{9}/_{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $123^{3}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. $95^{1}/_{4}$; — Wechselkurse: Paris $92^{7}/_{8}$; London $116^{3}/_{4}$; Wien $98^{7}/_{8}$.

** **London**, 21. Okt. Konsols 3proz. $94^{3}/_{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Vom Lech. Eine Todtenfeier zu Steingaden, deren Zeuge Einsender zufällig in diesen Tagen geworden ist, verdient ihrer allgemein-ergreifenden Haltung wegen in weitere Kreise veröffentlicht zu werden.

Bereits vor einem Jahre wurde die zur Jungfrau lieblich erblühte Gräfin Marie von Dürkheim-Montmartin ihrem Familienkreise zu München durch den Tod entrissen. Zur Beisetzung in die eben erst vollendete Familiengruft zu Steingaden war die irdische Hülle der Verklärten am 17. d. Mts. Morgens von München bis zur nahen Höhe vor dem Orte hergebracht, wo die Verblichene vereinst so gerne weilte im Hinblicke auf das traulich-stille Thal und bei der malerischen Fernsicht auf die Hochgebirge. Von dort bewegte sich nach dem Libera zu Steingaden der Conduft zur Gruft, geleitet von tief-ernsten Trauer-Klängen. Der Zug entlang der fast schon entblätterten Ulmenreihen war rührend-feierlich: die gesammte Geistlichkeit von acht Gemeinden; der einfach noble Sarg ohne Deckengepränge, sinnbildlich nur geziert mit dem Gewinde weißer Lilien, und um ihn her die große Schaar mit weißen Rosen bekränzter Mädchen in weißen Gewändern. Drei Brüder der Verewigten folgten in Wehmuth und Gebet versunken der Bahre, und Schmerz und Thränen lagen auf den Zügen der zahlreichen Trauerbegleitung. Das war unmöglich nur die Bevölkerung Steingadens. Hier hatten sichtlich viele Nachbarbezirke sich angeschlossen, um in reger Theilnahme Dank zu bethätigen der vom herbem Leide ergriffenen Mutter, dem tieftrauernden Vater, der rastlos als Schöpfer neuer Verdienste und insbesondere durch die Hüttenwerke an dem Halblech wie in dem Achflusse, ein Wohlthäter hiesiger Gegend genannt wird.

Nahe bei der Kirche mit sehr berühmten alten Architekturtheilen steht zu diesen zählend eine alterthümliche Kapelle. Unter ihr ruht nun in stiller — erster Gruft die so früh geschiedene junge Gräfin. Die darüber sich wölbende Bet-Rotunde aber, unter gediegener Künstlerhand im besten Style der alten Bauwerke restaurirt, wird mehr als jemals Andächtige und Beschauer umfassen, und für immer Zeugniß geben von dem hochgebildeten, ächt frommen Sinn der gräflichen Stifter.

6758.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Ostwald, Kaufm. von Merane; Schmitt, Kfm. von Frankfurt; Graf v. Spaur, Gutsbesitzer von Jsling; Baron v. Schrottenberg, von Nürnberg; Obermeyer, Banquier von Augsburg; Baron v. Könneritz, Kammerherr von Dresden; Hesse, Lieutenant von Berlin; Holtkott, Kfm. von Köln; Engert, k. k. Rath von Wien.

Hotel Maulick. HH. Schlüßer und Gebr. Barlow, Rentiers aus England; Renner, Kfm. von Kempten; Krapels, Negoziant von Arnheim; Graf v. Reichenbach-Geschütz, Gutsbesitzer aus Schlesingen; Rothes, Kfm. von Crefeld.

Bl. Traube. HH. Haas, Kfm. von Frankfurt; Trey, Kfm. von Augsburg; Burger, Justizrath von Ellwangen; Bebenmüller, Direktor von Ettlingen; Löpfer, Kfm. von Neudtting; Bischoff, Fabrikant von Würzburg; Frau Riedl, Schiffmeistersgattin von Neu-Oetting; Mößmer, Lieutenant von Augsburg; Gürtler, Kfm. von Bregenz; Mayer, Student von Preßburg; Solms, Obergerichts-Ref. von Bromberg; Jerrau, Kaufm. von Mannheim; Wiemer, Cand. Jur. von Aichach; Gr[?]ner, Kfm. von Nürnberg; Fischer, Reggs.-Beamter von Landshut; Serafini, Stud. von Brione.

G. Kreuz. HH. Wägemann, Kfm. von Augsburg; Koch, Kfm. von Lahr; Franz, Kfm. von Regensburg; Frau Adam, Privatiere von Reichenhall.

Hôtel garni (Letafelder). HH. Dürr, Ober-Inspektor von Lindau; Frhr. v. Schönborn, von Schwabmünchen; Frau v. Harel, von Nürnberg; v. Wachter, Student von Memmingen; Reinhold, Salzbeamter von Frankenthal; Baur, Advokat von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Straub, Gutsbes. und Buck, Verwalter von Indersdorf; Dlle. Krämer, Bürgerstochter von Heideck; Dlle. Steinberger, Bürgerstochter von Thalmessing; Genning, Schuhmachermeister von Enzingen; Sedelmayer, Gastwirthssohn von Unterschondorf; Ruthinger, Oekon. von Wallendorf; Schmidt, Schneidermeister von Augsburg; Wilky, Gerichtspräsident von Krugg; Scheidig, Fabrikant von Fürth; Mayer, Kfm. von Nürnberg; Moralt, Schriftsetzer von München; Merk, Oekonom von Weisertsliß; Brunner, Kassier von Offenburg; Hörth, Uhrenmacher von Ulm; Kramer, Kaufm. von Aachen; Ettlinger, Lithograph von Winterthur.

Augsb. Hof. HH. Stehlin, Verwalter von Geefeld; Dr. Kammer, von Höchstädt; Zehgruber, Kaufm. von Abtswind; Harrer, Fabrikant von Augsburg; Dr. Weiß, prakt. Arzt von Indersdorf; Dr. Schrant, von Neumarkt; Calger, Kfm. von Kempten; Wolf, Lieutenant von Würzburg; Bär, Handelsmann von Oberndorf; Bohn, Kaufm. von Johannisberg; Calmbach, Kfm. von Rehrdorf; Ebert, Student von Bamberg.

6759.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich mit den Vorschriften und Tarifen für Benützung der kgl. bayerischen Staats-Telegraphen mehr bekannt zu machen, als dies bisher der Fall war, hat die General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten eine Zusammenstellung der Vorschriften und Tarife für Benützung dieses Zweiges der Verkehrs-Anstalten ausarbeiten und im Drucke erscheinen lassen, welche um den Preis von 12 kr. per Exemplar durch die königl. Haupt-Expedition der Zeitungen dahier bezogen werden kann.

München, den 20. Oktober 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

Waldmann. Lindemann.

6755.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen Pl.-Nr. 200 an der oberen Isargasse in der Vorstadt Au der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen, und zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Freitag den 24. November l. Js.
Vormittags 11 — 12 Uhr
Kommissionszimmer Nro. 1

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Das Anwesen besteht aus einem 3 Stock hohen Wohnhause mit gewölbtem Keller, einem gemauerten Waschhause, 54 Dezimalen Hofraum nebst Garten, ist auf 8700 fl. geschätzt, mit 2600 fl. der Brandversicherung einverleibt und mit 6519 fl. 23 kr. Hypothekschulden belastet.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Vorstadt Au, den 14. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

G.-Nr. 180. Allfeld.

6744.

Bekanntmachung.

Auswanderung des Johann Matthäus Walter von Mainstockheim nach Baden im Königreich Sachsen betr.

Johann Matthäus Walter, lediger Schneidergeselle von Mainstockheim, welcher sich bereits im Königreiche Sachsen aufhält, hat durch seinen Bruder Georg Walter von Mainstockheim das Gesuch um Auswanderung in das Königreich Sachsen gestellt. Es werden daher alle, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 3. November l. Js.
früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Dettelbach, den 23. September 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:
G.-R. 4345,4170. Steinbach.

6740.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. November l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

werden im Wege der Hilfsvollstreckung

1) ein Wohnhaus Hs.-Nro. 59 mit Scheune und Stallung, Taxe 1100 fl.,

2) circa 4 Morgen Artfeld, Taxe 275 fl.,

gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 unter den im Gerichte bekanntzugebenden Bedingungen öffentlich in loco Gemeinfeld verstrichen.

Hofheim, den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

G.-R. 24. Eilenscher, k. Landrichter.

6739.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Joseph Eckert, Bauer von Sondernau, betr.

In der Verschollenheitssache des Georg Walter von Unterweissenbrunn erkennt das königl. Landgericht Bischofsheim zu Recht:

I. Georg Walter zu Unterweissenbrunn, geboren im Jahre 1768, sei für todt zu erklären, demgemäß

II. sei sein präsumtiver Erbantheil aus der Verlassenschaft des Joseph Eckert von Sondernau den übrigen Erben auszuhändigen;

III. die Kosten seien aus dem präsumtiven Erbantheile — eventuell aus der Verlassenschaftsmasse des Joseph Eckert von Sondernau zu bestreiten.

Bischofsheim, den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Bischofsheim.

Eyssel, königl. Landrichter.
Schleicher.

G.-Nr. 380/1.

6750. [3.a] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird zur Versteigerung der untenbeschriebenen Realitäten der Gastwirth und Bierbrauer Johann Michael und Barbara Gundel'schen Eheleute zu Reichelshofen auf

Freitag den 29. Dezember c. a. Vormittags 10 Uhr

Termin in loco Reichelshofen anberaumt.

Das Anwesen derselben besteht in Folgendem:

I. Steuergemeinde Steinsfeld.

Lit. A. Das Wirthschaftsgut Hs.-Nro. 8 zu Reichelshofen, mit radizirter Taferngerechtigkeit nebst einer Stallung von 54' Länge, 27' Breite, dann einer im Jahre 1830 erbauten Scheuer von 104' Länge, 38' Breite, 3 Dreschtennen und 1 Schafstall enthaltend, ferner ein im Jahre 1844 neu und ganz massiv gebautes Brauhaus mit allen erforderlichen Einrichtungen, dann eine im Jahre 1846 neu erbaute 68' lange und 35' breite Scheuer mit einem Dreschtennen, Schafstall, Remise und gebretterten Boden, und sind solche, da sie sich sämmtlich in sehr gutem baulichen Zustande befinden, zusammen auf: 13,469 fl. incl. der Brauerei-Einrichtung gewerthet.

Hiezu gehören:

3 Gärten mit einem Flächenraum von 2,70 Dez. Pl.-Nro. 1314, 1509 und 1315, dann

5 Tagw. 31 Dezim. Aecker, Pl.-Nr. 1564, 1518, 1646, 1849.

25 Dez. Weiher (Weth) an der Straße, Pl.-Nr. 1508, und ein Gemeinderecht zu 2 Nutzantheilen an den unvertheilten Gemeindegründen,

und lastet hierauf zur kgl. Grundrentenablösungskasse 6 fl. 38¾ kr. Zehentbodenzins aus 165 fl. 58½ kr. Kapital.

Lit. B. Nebengut Hs.-Nr. 11½, mit 4 Dez. Gebäuden, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nro. 1319, dann

41 Dez. Garten, Pl.-Nro. 1320,

20 Tagw. 27 Dezim. Aecker, Pl.-Nro. 1386a, 1434, 1468, 1478a und b, 1483, 1584a, 1599, 1601, 1855, 1731, 1735a, 1742, 1763, 1766,

7 Tagw. 50 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1354, 1385, 1386b, 1539, 1584b, 1598, 1698, 1629, 1735b,

und ist dieses Lit. mit:

32 fl. 4 kr. Zehntbodenzins aus 801 fl. 40½ Kapital und

— fl. 32½ kr. Giltbodenzins aus 13 fl. 30 kr. Kapital belastet zur k. Renten-Ablösungskasse.

Lit. C. bestehend aus:

1 Tagw. 97 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1641 und 1697, ist gleichfalls mit 1 fl. 24½ kr. Zehntbodenzins zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse belastet.

Lit. D. Ausbruch aus dem Krämer'schen Gute Hs.-Nro. 5 und 6 mit 6 Tagw. 5 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1472 und 1685,

1 Tagw. 50 Dezim. Wiesen, Pl.-Nro. 1384 und 1384½, zum k. Rentamt Rothenburg mit:

40 fl. 15 kr. Handlohnsfixum,

1 fl. 45 kr. Gefällbodenzins aus 43 fl. 43½ kr. Kapital belastet, desgl. zur k. Grundrentenablösungskasse mit:

7 fl. 10 kr. Zehntbodenzins aus 179 fl. 15 kr. Kapital.

Lit. E. Das Walther'sche Holz in Eöpich,

5 Tagw. 4 Dezimalen groß, Pl.-Nro. 1396 und 1402, freieigen.

Lit. F.

5,15 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1384, 1428, 1586, 1370b, 1349a,

2,20 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1370b, 1349b, 1488, 1548,

belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit:

2 fl. 33 kr. Gef.-Bodenzins aus 63 fl. 49½ kr. Kapital und zur k. Grundrenten-Ablösungskasse

7 fl. 1¾ kr. Zehntbodenzins aus 175 fl. 30 kr. Kapital.

Lit. G.

3 Tagw. 39 Dez. Aecker Pl.-Nro. 1393, 1449 u.

1 „ 69 „ Wiesen „ „ 1401, 1405,

32 „ Waldung „ „ 1464,

belastet mit 32 fl. 30 kr. Handlohnsfixum zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse.

II. Steuergemeinde Adelshofen.

Lit. A.

97 Dez. Waldung, Pl.-Nro. 568, freieigen.

Lit. B.

2 Tagw. 60 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 468 und 478, zur k. Grundrenten-Ablösungskasse mit 30 fl. Handlohnsfixum und 21½ kr. Giltbodenzins aus 9 fl. Kapital belastet.

Lit. C.

2 Tagw. 58 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 447 und 471, freieigen.

Lit. D.

2,23 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 2220b, zum k. Rentamte mit 2 fl. 30 kr. Handlohnsfixum und 1 fl. 57 kr. Giltbodenzins aus 48 fl. 45 kr. Kapital belastet.

Lit. E.

1,87 Dez. Acker, Pl.-Nro. 590, mit 3 kr. 3 hl. Giltbodenzins aus 1 fl. 30 kr. Kapital zur Grundrenten-Ablösungskasse belastet.

Lit. F.

3,88 Dez. Waldungen, Pl.-Nro. 453, 467 und 479, zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse mit 24 fl. Handlohnsfixum belastet.

III. Steuergemeinde Endsee.

Lit. A.

5,07 Dez. Acker, Pl.-Nro. 359½, zum kgl. Rent-Amte dahier mit 5 fl. 31¼ kr. Giltbodenzins belastet.

Lit. B.

90 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 283½, ebendahin mit 1 fl. ½ kr. aus 25 fl. 12 kr. Kapital belastet.

Lit. C.

3 Tagw. 37 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 271a, 284, 284½ und 290, dann

1 Tagw. 43 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 271b, belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit 2 fl. 29½ kr. Gef.-Bodenzins und zur k. Grundrentenablösungs-Kassa mit 15 fl. Handlohnsfixum und 30½ kr. Giltbodenzins.

Lit. D.

3 Tagw. 74 Dez. Aecker, Pl.-Nr. 62 u. 453a, dann

6 „ 21 „ Wiesen, Pl.-Nro. 55, 59, 77, 446, 453b, belastet zum k. Rentamte mit 14 fl. 22½ kr. Bodenzins aus 359 fl. 24 kr. Kapital.

Lit. E.

1 Tagw. 20 Dez. Acker Pl.-Nr. 64a, und

4 „ 70 „ Wiese Pl.-Nr. 244, belastet zum k. Rentamte mit 2 fl. 42¾ kr. Bodenzins aus 69 fl. 54 kr. Kapital.

Lit. F.

6 Dez. Garten mit Beuntrecht Pl.-Nr. 54½,

1 Tagw. 26 Dez. Acker mit Beuntrecht, Pl.-Nro. 447½ u. 454½,

1 Tagw. 22 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 68½, 447½, 61½, 78½, belastet zum kgl. Rentamt dahier mit 3 fl. 32¼ kr. Bodenzins aus 88 fl. 41¼ kr. Kapital.

IV. Steuergemeinde Oberschekenbach.

Lit. A.

4,13 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 58 und 433, zum k. Rentamte mit 34 fl. Handlohnsfixum, und 2 fl. 52¼ kr. Giltbodenzins aus 72 fl. Kapital.

Lit. B.

8,21 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1070, 1070½, 1072 und 1073 und

0,30 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1069½, belastet zur k. Grundrenten-Ablösungskassa mit 1 fl. 58¾ kr. Zehntbodenzins aus 40 fl. 30 kr. Kapital und zur Hospitalstiftung Rothenburg 48 fl. Handlohnsfixum, sowie 7 fl. 39½ kr. Bodenzins aus 191 fl. 24½ kr. Kapital.

Lit. C.

0,48 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 1069, ebendahin mit 27 kr. Giltbodenzins aus 11 fl. 15 kr. Kapital belastet.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 §§. 98—101 und Hypothekengesetz §. 64.

Zum Verstriche selbst werden nur gerichtsbekannte, zahlungsfähige Personen, und solche, die ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Atteste nachweisen können, zugelassen.

Die genauere Beschreibung der Verstrichs-Objekte, insbesondere das Schätzungsprotokoll und die einschlägigen Kataster-Auszüge können in der Registratur des unterfertigten Gerichts bis zum Termin eingesehen werden.

Hiebei wird noch bemerkt, daß der Gesammt-Schätzungswerth des oben beschriebenen Grundbesitzes 50,452 fl. 20 kr. beträgt.

Rothenburg a/T., den 25. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 8653,436. **Mayer.**

Alte Mäntel und Lederwerk

wird versteigert:

1) **Dienstags den 14. November Vormittags 9 Uhr:**

beim K. 1. Infanterie-Regiment König Ludwig;

2) **Dienstags den 14. November Nachmittags 2 Uhr:**

beim K. 6ten Jägerbataillon, und

3) **Mittwochs den 15. November Vormittags 9 Uhr:**

beim K. 2ten Infanterie-Regiment Kronprinz, wozu Steigerungsfähige eingeladen werden.

München, 24. Oktober 1854. 6764 (3a)

6746. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Einbruchs und Diebstahlsversuchs bei der Bauerswittwe Anna Schmidkonz zu Asch betr.

Bei der Bauerswittwe Anna Schmidkonz von Asch wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. August l. Js. eingebrochen und deren zwei fünfjährige Ochsen, im Werthe zu 150 fl., entwendet, welche jedoch den Dieben wieder abgejagt werden sind.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hiemit requirirt, nach den Thätern, die wegen Dunkelheit der Nacht nicht erkannt werden konnten, Spähe zu veranlassen und allenfallsige Resultate zur Kenntnißnahme zu bringen.

Tirschenreuth, am 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, königl. Landrichter.

G.-Nr. 484. Blanknagel.

6745. **Bekanntmachung.**

Betreff: Kuratelstellung.

Die Taglöhners-Eheleute

Johann Georg und Kreszenz Gräner zu Eggenthal

haben sich freiwillig der Kuratel unterworfen, weßhalb dieselben rechtsverbindliche Geschäfte ohne Zustimmung ihres Kurators nicht mehr eingehen können.

Dies wird zur Nachachtung mit dem Beifügen veröffentlicht, daß gegenwärtig der Mühlbesitzer Cyprian Müller von Eggenthal als Kurator aufgestellt ist.

Kaufbeuren, am 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 221/I. **Wolff.**

6743. **Bekanntmachung.**

Der ledige Peter Laaker, Flößerssohn von Höfles, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Es werden daher alle Jene, welche an gedachten Laaker Rechtsansprüche geltend machen zu können glauben, aufgefordert, selche bis zum

Dienstag den 30. laufd. Mts.

zu liquidiren, als sonst der Reisepaß ausgehändigt werden wird.

Kronach, den 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

G.-Nr. 717. **Hofmann.**

6738. **Bekanntmachung.**

Der ledige Dienstknecht Johann Georg Fick von Beutelloh beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist hinsichtlich der Auswanderungs-Erlaubniß geltend zu machen.

Ansbach, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 58. **v. Ruffin.**

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. August l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand und I. Lehrer des Central-Taubstummen-Institutes in München, Jos. Anton Weiß, in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Bernhard Droll zu Mädesheim in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren ununterbrochen treu und fleißig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 20. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen der fünf katholischen und der protestantischen Pfarrei zu Würzburg die hiefür gewählten nachgenannten Gemeindeglieder Allerhöchst zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwaltung der Dompfarrei: 1) den Kaufmann Johann Michael Röser, 2) den Seifensieder Johann Valentin Wickenmaier, 3) den Banquier Gregor Oehninger, 4) den Weber Moriz Großkopf. II Für die Kirchenverwaltung der katholischen Pfarrei Haug: 1) den Tabakfabrikanten Joseph Anton Bolongaro Crevenna, 2) den Stadtkämmerer Sebastian Herbig. III. Für die Kirchenverwaltung der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul: 1) den Privatier Wenzel Netopill, 2) den Gärtner Joseph Pfeufer. IV. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei St Burkard: 1) den Gastwirth Friedrich Knauer, 2) den Oekonomen Johann Ernst Böhm, 3) den Tüncher Joseph Köstner. V. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei Pleichach zu St. Gertraud: 1) den Schreiner Christoph Müller, 2) den Wachszieher Franz Denzinger. VI. Für die Kirchenverwaltung der protestant. Pfarrei: 1) den Knopfmacher Nikolaus Sauer, 2) den Spengler August Hecker.

Se. Maj. der König haben unterm 23. Oktober l. Js. dem praktischen Arzte Dr. Hermann Oettinger zu München in wohlgefälliger Anerkennung seiner eifrigen Thätigkeit während der Brechruhr-Epidemie in München und wegen seines ersprießlichen Wirkens für den ärztlichen Pensions-Verein, den Titel und Rang eines Königlichen Rathes mit Erlaß der Tax- und Stempelgebühren allergnädigst zu verleihen geruht.

Die kathol. Pfarrei Böhen, k. Landg. Ottobeuern, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrage von 735 fl. 4 kr. 7 hl. in Erledigung gekommen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

III.

** **München**, 24. Oktober. Fortsetzung des Verzeichnisses der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen belobende Erwähnung zuerkannt worden ist, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

VIII. Gruppe. Metallwaaren und Waffen. 1) Eisen- und Stahlwaaren. a. M. Koch, Sporer, Haidhausen, wegen sorgfältiger Ausführung seiner Arbeiten, besonders in Schliff und Politur, wobei eine Reitstange von neuer Einrichtung bemerkenswerth; b. Karl Frhr. v. Gienanth, Ludwigshafen, wegen der durch Umfang, Vielseitigkeit und billige Preise hervorstehenden industriellen Thätigkeit seiner Werke, von deren sehr zahlreich ausgestellten Waaren besonders die Oefen, Heerde, Pfannen wegen ihres dünnen und doch kräftigen Gusses Anerkennung verdienen; c. Anton Ullrich, Maikammer, wegen seiner verzinnten Striegel von kräftiger Arbeit und billigen Preisen; d. J. Gabr. Seeberger, Markt Redwitz, für sein ganz tüchtiges Fabrikat von guter Verzinnung und Verzinkung und dessen billige Preise; e. Herzogl. Leuchtenberg'sches Berg- und Hüttenamt, Obereichstädt, wegen der geschmackvoll und rein gearbeiteten Gußwaaren von guter und sehr gleichmäßiger Emaille; f. Thaddä Schratt, Pfannenschmiedmeister, Oberstdorf, wegen Strebsamkeit und Anwendung eines neuen Materials und dessen guter Verarbeitung; g. Friedrich Frank, Sporermeister, Augsburg, wegen leicht und modern geformter und genauer Arbeit von sauberer Politur. 2) Schlosserarbeiten und feuerfeste Geldschränke: a. M. et F. X. Bruder, Schlossermeister, München, wegen Güte und Schönheit des ausgestellten Stiegengeländers und Schrankschlosses mit recht zweckmäßiger Einrichtung; b. A. Drähne, Schlossermeister, München, wegen des gefällig geformten und geschickt bearbeiteten Blumentisches; c. J. Rombach, Schlossermeister, München, wegen Neuheit der Einrichtung seiner ausgestellten, sehr wacker gearbeiteten Schlösser; außerdem wegen der höchst ansprechenden Zeichnung und feinen Ausführung eines recht eleganten Schlosses; d. Franz Joseph Schörg, Schlossermeister, München, wegen der schön gearbeiteten von Erfindungsgeist zeugenden Sicherheitsvorrichtung; e. Heinr. Seuser, Schlossermeister, Augsburg, wegen erfolgreichen Geschäftsbetriebes und billiger Preise der sorgfältigen und gleichmäßigen Arbeiten. 3) Messerschmiedwaaren, Nadeln, Ahlen, Ketten, Werkzeuge aller Art. a. G. Falter, Mechaniker, München, für gute und saubere Arbeit; b. Fr. P. Lang, Fabrikant, München, für recht brauchbare Feilen, wenn auch nicht erster Qualität; c. Joseph Steidenberger, Mühlbach, wegen des Fortschritts in Anwendung des Gußstahls zu seinen gutgearbeiteten Sensen; d. Franz Xav. Bielweib, Hofmesserschmied, München, wegen seiner ziemlich manchfaltigen, fleißig gearbeiteten Fabrikate; e. Ph. Jak. Schrob, Messerschmied, Speyer, wegen seiner untadelhaft, geschmackvoll und kräftig gearbeiteten Fabrikate, die indeß etwas theuer sind; f. Kerlinger et Heuser, Fabrikanten, Dürkheim, wegen der Schönheit und Gleichmäßigkeit der ausgestellten Uhrfedern, Steckrieten und Metallsägen; g. G. Seeberger, Schlosser und Mechaniker, Redwitz, wegen Güte und Zweckmäßigkeit des ausgestellten Schraubstockes und der Schlösser, von kräftiger und geschickter Arbeit, doch von hohen Preisen; h. G. C. Hammons Wwe., Nürnberg, wegen ihrer aus sehr tüchtigem Rohstoffe gewandt und rein gefertigten Messerschmiedwaaren; i. P. C. Fuchs, Nürnberg, für die sehr genau und gleichmäßig ausgeführten Ziehplatten von nicht leichter Arbeit; k. J. M. Schuchbauer jun., Messerschmied, Würzburg, für seine in den Formen recht ansprechend und mit Geschicklichkeit und Sorgfalt ausgeführten Fabrikate; l. Ag. Hommel, Aschaffenburg, für seine sehr gefälligen und brauchbaren Messerschmiedwaaren; m. Heinr. Lang, Messerschmiedmeister, Schweinfurt, wegen ansprechender Ausstattung des aus recht gutem Materiale preiswürdig hergestellten Fabrikates; n. Joh. Brutscher, Waffenschmiedmeister, Oberndorf, für seine durch Billigkeit sich auszeichnenden, dabei recht brauchbaren Fabrikate; o. Xav. Wagner, Zeugschmied, Weiler, für kräftige, kunstgerechte und sorgfältige Arbeit; p. F. Limbächer, Messerschmied, Augsburg, wegen fleißiger und geschickter Ausführung des Fabrikats, namentlich wegen geschmackvoller und reiner Ausarbeitung der Hefte; q. J. Bapt. Keller, Zeugschmied und Mechaniker, Kempten, für Holzbohrer, die in ihrer Beschaffenheit nichts zu wünschen lassen, jedoch theuer sind; r. Conrad Martin, Messerschmiedmeister, Kempten, wegen seiner durchaus saubern Leistungen, namentlich wegen sehr gefällig und sorgsam ausgearbeiteter Hefte. 4) Kupfer-, Zink-, Zinn- und Neusilber-, auch Plaqué-Waaren, Messing- und Bronze-Waaren, Metallknöpfe, Metallschlägerei und Bronzefarben, Leonische Drahtwaaren, Drahtgewebe. a. L. Amman, Fabr., München, wegen seiner Zinnfiguren von guter und sauberer Arbeit; b. J. Bübel, Drechslermeister, München, wegen seiner besonders rein und sorgfältig ausgeführten Candelaber von Messing und anderer Druckwaaren; c. Ch. Hörner, Fabr., München, wegen der Geschicklichkeit und Strebsamkeit, die seine Bronzearbeiten zeigen; d. J. Kaltenecker, Fabr., München, für seine schönen Drahtgewebe; e. G. Kreittmann, Zinngießer, München, wegen Reinheit und Sorgfalt seiner Arbeit; f. C. Marold, Lampenfabr., München, wegen guter Ausführung mehrerer in großer Anzahl ausgestellter Gegenstände; g. A. May, Fabr., München, wegen Güte und schöner Formen seiner Bronze-Fabrikate; h. C. J. Michl, Fabr. u. Maler, München, wegen guter Qualität der ausgestellten Blechtafeln; i. B. Brucker, Hofzinngießer, München, wegen besonderer Reinheit und Sorgfalt seiner Arbeiten; k. F. S. Sauter, Hofgürtlermeister, München, wegen großer Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und Schönheit einzelner Gegenstände; l. Karl Schreiber, Spängler, München, wegen guter und sorgfältig ausgeführter Arbeit; m. Sebastian Schreiber, Spängler, München, wegen guter und sorgfältiger Ausführung der Fabrikate; n. Fr. Xav. Sepp, Spängler, München, wegen Güte und Sauberkeit seiner gezogenen Metallröhren; o. Adolph Werner, Spängler, München, wegen Reinheit und Sorgfalt in der Ausführung der ausgestellten Ritterrüstung; p. Bened. Wirbser, Fabr., München, wegen Güte seiner Arbeiten aus Eisenblech; q. Joh. Zeile, Siebmacher, München, wegen Schönheit seiner Metallgewebe; r. Joh. Moises, Gürtlermeister, München, wegen seines Strebens, das Beste zu leisten; s. Jos. v. Gilardi, (Firma: Jakob Gilardi, leonische Drahtfabrik), Allersberg, wegen guter Qualität seines Fabrikats für den Welthandel; t. Jos. Schmidt, Zinngießer, Stadtamhof, wegen Reinheit und Sorgfalt in der Ausführung der Arbeit; u. Joh. Seb. Dörner, Allersberg, wegen guter Herstellung seiner Leonisch-Drahtfabrikate; v. Joh. Gg. Heckel, sel. Erben, Allersberg, wegen guter Qualität seiner leonischen Drahtwaaren, eines Fabrikates für den Großhandel; w. Georg Millitzer, Kupferschmiedmstr., Hof, wegen ausgezeichneter Hammerarbeit; x. Fedr. Schulz, Kupferschmiedmstr., Bamberg, wegen ausgezeichneter Geschicklichkeit; y. E. Popp, Roth, wegen Schönheit und Billigkeit seiner vergoldeten Drähte und Blätte; z. Berger u. Sohn, leonische Drahtfabrik, Schwabach, wegen guter Qualität seiner Fabrikate; aa. F. Merkel, Schwabach, wegen guter Qualität seines Fabrikats; bb. J. Wild, jun., Rothgießer, Nürnberg, wegen des rühmlichen Strebens nach neuen Formen und wegen Güte und Schönheit seiner Rollen, Schlittengeläute und Glocken; cc. J. C. Hößler, Nürnberg, wegen Reinheit und Sorg-

falt der Arbeit an Glocken und Hähnen; dd. J. C. Herold, Nürnberg, wegen großer Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und der Billigkeit currenter Rothgießerwaaren; ee. J. M. u. Andreas Ph. Frühinsfeld, Firma: Johann Frühinsfeld, Nürnberg, wegen reinen Gusses, schöner Arbeit und großer Wohlfeilheit ihrer Rothgießerwaaren; ff. J. G. Schatt, Nürnberg, wegen schönen Gusses und Billigkeit der ausgestellten Mörser und Leuchter; gg. Birkner u. Hartmann, Nürnberg, wegen Güte ihrer Bronzefarben, besonders der Silberbronze; hh. J. B. Söllner, Nürnberg, wegen guter Qualität der ausgestellten Bronzefarben; ii. W. W. Bauer, Nürnberg, wegen seiner hübsch ausgeführten Flittern; kk. Schmidmer, Firma: Kuhn's Drahtfabr., Nürnberg, wegen guter Qualität seiner leonischen Drahtwaaren; ll. J. G. Held, Firma: Steurer u. Held, Nürnberg, wegen Güte seiner Plaquéwaaren von hübscher Façon und billigen Preisen; mm. G. Annbold, Nürnberg, wegen besonderer Reinheit und Schönheit der ausgestellten Löthrohre; nn. C. Diskel, vormals C. Hummel, Nürnberg, wegen Güte und Billigkeit seiner Nadlerarbeiten; oo. Hafen- u. Ofenfabrik in Nürnberg, wegen Güte und Preiswürdigkeit der Waare; pp. Dorner u. Busch, Fabr., Fürth, wegen Güte und gefälliger Formen ihrer Stahlbrillen; qq. J. L. Linz, Metallschläger, Fürth, wegen Güte seiner geschlagenen weißen Metalle; rr. A. St. Linz, Metallschläger, Fürth, wegen guter Qualität ihres Fabrikats; ss. Joh. Brandeis, jun., Fürth, wegen Güte seiner Blattmetalle und Bronzefarben und ausgedehnten Betriebes; tt. J. C. Meyer, Metallgold- und Bronzefabr., Fürth, wegen guter Qualität des Fabrikats; uu. Paul Segitz, sel. Wwe. u. Söhne, Bronzefabr., wegen guter Qualität ihrer Bronzefarben; vv. L. Stöberl's Sohn, Bronzefabrikant, Fürth, wegen guter Qualität der ausgestellten Bronzefarben; ww. Jakob Sohn, Würzburg, wegen sauberer Bearbeitung und mehrfacher Auswahl seiner Lampen, Kaffeemaschinen und Gasmesser; xx. Heinrich Kotterer, Spänglermstr., Memmingen, wegen sorgfältiger und geschmackvoller Arbeit; yy. Hermann Müller, Kupferschmied, Nördlingen, wegen seiner Geschicklichkeit in der Hammerarbeit. 5) Gold- und Silber-Waaren, unächter Schmuck, Juwelierarbeiten. a. Karl Weishaupt, Hofsilberarbeiter, München, wegen Schönheit einzelner Gegenstände aus Silber und Manchfaltigkeit in der Zeichnung der ausgestellten Kirchensachen; b. Wöstermayr, Firma: Mayerhofer, Silberarbeiter, München, wegen Reinheit und Sorgfalt in der Ausarbeitung von abgeschlagener Punzen-Arbeit; c. Eduard Wollenweber, Silberarbeiter, München, wegen besonderer Fertigkeit in der Hammerarbeit und wegen Güte und Manchfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände; d. A. Bauer, Firma: J. P. Ammon, Nürnberg, wegen Ausdehnung des Geschäfts, Reinheit und Schönheit, guter Vergoldung und billiger Preise seiner Gold- und Silberdrähte und Flittern; e. Joh. Schiller, Gürtler und Silberarbeiter, Dillingen, wegen besonderer Reinheit und Sorgfalt in Ausführung einer Kirchenlampe und eines silbernen Meßkännchens mit Teller. 6) Waffen aller Art. a. G. Greiß, Büchsenmacher, München, wegen eleganter Ausstattung eines Stockgewehres von gefälliger Form und guten Schlössern; b. J. L. Dotter, Büchsenmacher, Würzburg, wegen der einfachen und guten Gewehrschlösser von schöner Ausstattung und Gravure; c. Ernst Bischoff, Büchsenmacher, Augsburg, wegen der originellen, einfachen Construktion einer Bolzbüchse von schöner Schaftung und reiner Ciselirung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Krim.

Von Sebastopol nach Baktschi Serai.

(Schluß.)

In einer Entfernung von etwa einer halben Meile steigt der kegelförmige Felsen Tepekerman schroff aus dem unebenen Lande empor; seine dräuenden Wände sind von unzähligen geheimnißvollen Grotten und Gemächern durchlöchert. Jenseits bildet der Tschatir-Dag mit dem hohen Seegebirge, von welchem er einen Theil ausmacht, den Hintergrund der reichen und wechselvollen Landschaft.

Der Reihe von Kalkfelsen, auf welchen wir standen, folgend, erreichten wir einen Punkt, wo die Aussicht auf die gegenüberliegende Seite noch imposanter ist. Auf der rechten Seite krönt die verfallene alte Festung Tschufut-Kale die nächste Höhe, während das dem überhangenden Felsen gegenüber erbaute Mönchskloster Uspenskoi aussah, als ob es eher von den Einwohnern des steinigen Petra ausgehöhlt wäre, wie von Mönchen der griechischen Kirche. Hier lag auch, in enge Grenzen zusammengedrängt, die alte tatarische Hauptstadt, fast verdeckt durch die Gärten, welche das Thal mit einem Mantel vom herrlichsten Grün bekleiden. Tiefer hinab dachen sich die Abgründe zu sanften Abhängen ab und die Kultur verbreitet sich über eine große Strecke des Landes, durch welches der Dschuruk-Su sich dahinschlängelt, bis er in das den westlichen Horizont begrenzende schwarze Meer fällt.

Als die Tatarenkhane Tschufut-Kale mit dem reizenden Thale unten vertauschten, ward diese sonderbare Festung wieder ausschließlich der Wohnsitz der karaitischen Juden, welche seit undenklichen Zeiten hier gewohnt hatten und die ganz natürlich durch die stärksten Gefühle der Ehrerbietung und Liebe daran gefesselt werden, da es nicht bloß die Wiege ihrer Sekte, sondern auch der Felsen gewesen ist, auf welchem sie in Zeiten der Verfolgung stets ein sicheres Asyl gefunden haben.

Die Ableitung ihres Namens ist, wie mir Richter mittheilte, in den Worten Kara und ilo zu suchen, die im Arabischen schwarzer Hund bedeuten — eine nicht unwahrscheinliche Bezeichnung dieses von den Muhamedanern verachteten Volkes. Eine allgemeiner angenommene und wahrscheinlich richtigere Ableitung aber scheint die von dem Worte Kara, heilige Schrift — weil sie einfach an dem Buchstaben der Schrift festhalten, ohne die Autorität des Talmud oder die Auslegungen der Rabbis anzuerkennen. Die Talmudisten beschuldigen die Karaiten dagegen, daß sie die Irrlehren der Sadducäer theilen. Da diese Beschuldigung von einer so feindseligen Seite ausgeht, so hat sie kein Recht, großes Gewicht zu beanspruchen. Es ist indessen nicht zu bezweifeln, daß die beiden Sekten in vielen wesentlichen Punkten sich von einander unterscheiden, wie zum Beispiel hinsichtlich der verschiedenen Verwandtschaftsgrade, in welchen das Heirathen verboten ist, ganz besonders aber in der vollständigen Anerkennung der Polygamie. Den Rabbinisten zufolge schreibt sich dieses Schisma aus verhältnißmäßig neuerer Zeit her; die Karaiten selbst jedoch behaupten, ihre Trennung von dem Hauptstamme habe schon vor ihrer Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft stattgefunden. Wie alle Juden verwenden sie außerordentliche Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder, welche öffentlich in den Synagogen unterrichtet werden.

In Polen wohnen ungefähr fünftausend Karaiten, welche den alten Rabbi von Tschufut-Kale als ihr geistliches Oberhaupt anerkennen. Man sagt, sie seien ursprünglich aus der Krim eingewandert.

Indessen ist es nicht der Unterschied in Bezug auf Lehrsätze oder bürgerliche Disziplin, woran der Fremde sofort den Karaiten von dem Talmudisten unterscheiden kann, sondern vielmehr der seltsame Kontrast, der sich unabänderlich in dem Leben und in den Charakteren der Mitglieder dieser einander entgegengesetzten Sekten kundgibt. Der karaitische Kaufmann steht überall in einem so hohen Rufe der Redlichkeit, daß in der ganzen Krim sein Wort so viel gilt, als ein schriftliches Versprechen. Der Grund der ehrenwerthen Auszeichnung, welche die Karaiten auf diese Weise erlangt haben, liegt jedenfalls in ihrem grundsätzlichen strengen Festhalten an dem Buchstaben des alten Testaments allein und in der Verwerfung jener Traditionen und rabbinischen Auslegungen, welchen ihre Glaubensgenossen den Vorrang vor der Autorität der von Gott eingegebenen Schriften eingeräumt haben.

Ich wunderte mich nicht mehr, daß die Straßen so still und daß im Thale Josaphat so viele Grabsteine zu sehen waren, als ich erfuhr, daß alle in der Krim zerstreuten frommen Karaiten, wenn zunehmende Kränklichkeit und Schwäche ihnen ihre nahe bevorstehende Auflösung verkünden, hierhergebracht werden, um zu sterben. Es lag etwas Rührendes in dem Tribut, den man auf diese Weise dem Orte darbringt, an den sich so viele theure Erinnerungen knüpfen, und ich konnte mich nicht überwinden, diese Mitglieder einer eigenthümlichen Religionssekte, welche ihre Gebeine neben denen ihrer Väter in dem lieblichen Thale Josaphat ruhen zu lassen wünschen, einer widerlichen Sentimentalität zu beschuldigen.

Es gibt nur zwei Eingänge zu dieser Festung und die massiven Thore werden jede Nacht verschlossen. Wir stiegen eine hohe in den Felsen gebauene Treppe nach dem köstlichen Brunnen hinunter, welcher die Einwohner mit Wasser versorgt und dessen Lage, am Fuße eines Thales und tief unter den Wällen, die uneinnehmbare Position des Forts in Kriegszeiten gänzlich werthlos machen würde. An diesem Brunnen steht gewöhnlich ein Mann, welcher die Wasserschläuche füllt, die von Eseln zu ihren Herren hinaufgetragen werden, während wahrscheinlich der Abiender sowohl als der Empfänger beide zu alt sind, um diese klugen Thiere auf den zahlreichen Expeditionen zu begleiten, die nichtsdestoweniger für das Wohlbefinden der Einwohner so wesentlich sind.

Der linken Seite des Hohlweges folgend erreichten wir das Kloster Uspenskoi oder Himmelfahrt Mariä, wo Galerien an der Seite einer steilen Bergwand unter den furchtbaren Felsen hängen, in welche die Gemächer, ebenso wie die Treppe, vermittelst deren man zu ihnen gelangt, eingehauen sind.

Im Monat August jedes Jahres wird dieser Platz von gegen zweitausend Wallfahrern besucht. Er ist auch in der That merkwürdig und harmonirt mit der seltsamen Naturumgebung, worin er liegt, so daß die Mönche eine gewisse Anerkennung für den Eifer verdienen, womit sie bemüht sind, die Reize eines Platzes zu vermehren, der schon so viel Anziehendes besitzt, und dieß ist wahrscheinlich der einzige Nutzen, den ihre Gegenwart dem Publikum bringen wird.

Wir bestiegen die steilen Felsenklippen oberhalb der Stadt, um noch einen letzten Blick auf das Serail der Gärten zu werfen, ehe wir ihm Lebewohl sagten, und als die Strahlen der untergehenden Sonne den ganzen Himmel färbten und den Palast der Khane mit warmer Gluth übergossen, wurden wir dadurch an den kurzen und dennoch, so lange er dauerte, blendenden Glanz dieser Herrscher erinnert, von welchem jetzt nichts mehr übrig ist, als die liebliche Landschaft vor uns — denn der Glanz der Khane selbst war hinabgesunken auf ewig!

Schweiz.

Bern, 20. Okt. Die Wahlagitation wird von Tag zu Tage lebhafter. Gegenseitig zählen sich die verschiedenen Parteien ihre Fehler und Sünden an den Fingern her und stellen andererseits ihre ver-

meintlichen Verdienste und Vorzüge in's bestmöglichste Licht. Die bundesbräthlichen Organe, „Bund“ und „N. Züricher Zeitung“, strotzen seit acht Tagen von Leitartikeln, denen es an Seife und Honig für das centralisirende Siebengestirn wahrlich nicht fehlt. Daß diese Kämpen auf die Opposition und Revisionsprogramme in den Kantonen Luzern, Waadt u. s. w. sehr großes Gewicht legen, beweisen deutlich die zahllosen, diesen Gegenstand behandelnden Korrespondenzen. In Luzern hat eine Anzahl radikaler Beamten, unter der Maske des Juste milieu eine Ansprache an das Volk gerichtet, worin sie von der Revision abmahnen. Sie spenden der jetzigen Regierung Luzerns unbedingtes Lob und rühmen ihr fälschlich nach, daß sie 6 Millionen Landesschulden abbezahlt habe! Es weiß nun aber Jedermann, daß die Luzerner Regierung*) gleich derjenigen von Freiburg, Wallis u. s. w., den Klöstern ihre Güter genommen, diese Güter um Spottpreise an Gesinnungsgenossen verhandelt und daraus die Staatsschulden bezahlt hat! Im Uebrigen scheint es in Luzern auch auf konservativer Seite an Uebereinstimmung und gegenseitigem Vertrauen zu mangeln. In Freiburg hat die konservative Partei einen Wahlaufruf erlassen, welcher ein gedrängtes Sündenregister der dort hausenden eidgenössischen Landvögte enthält. Der Wahlaufruf ladet die Eidgenossen ein, sich als unparteiische, unbefangene Zuschauer bei den Wahlen am 29. einzufinden, um — Wahlverfälschungen und Gewaltthätigkeiten der Landvögte zu verhindern. Mittlerweile kassirten diese Landvögte die konservative Großrathswahl von Murten, worüber bereits beim Bundesrath Beschwerde eingereicht wurde. Im Waadtlande tritt die Opposition gegen den Bundesrath am kräftigsten und kompaktesten auf, obschon Hr. Eytel seiner Kohorte den Rücken zu zeigen im Begriff steht. Die Lesarten über die Motive des Eytel'schen Ueberlaufs lauten verschieden: halb zog es ihn, halb sank er hin. Die „Schwyzer Zeitung“, ein angesehenes konservatives Blatt, erklärte kürzlich eine theilweise Bundesrevision für günstig, will aber dieselbe nur dann angestrebt wissen, wenn sich dafür ein allgemeines nationales Bedürfniß zu erkennen gibt. Aus dieser gewiß sehr gemäßigten Erklärung wollen nun radikale Blätter, z. B. die „St. Galler Zeitung“ u. a. die Nothwendigkeit herleiten, alle Konservativen von der Bundesversammlung auszuschließen. In St. Gallen, wo die Wahlen in den Nationalrath ziemlich allgemein als Parteiwahlen betrachtet werden, steht nichts anderes, als ein Stehenbleiben beim Alten, d. h. ein Ausschließen hervorragender konservativer Kräfte und Talente zu erwarten. — Bei sehr rauher, fast winterlicher Witterung hat an vielen Orten die Weinlese begonnen, welche überall an Qualität gut, an Quantität schlecht ausfällt. — In einigen Kantonen, besonders im Thurgau, kommen viele verdächtige Feuersbrünste vor. (St.-A. v. Württ.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 9. Okt. Fortwährend treffen — nach Mittheilung des „Oss. Triest.“ — hier Transporte mit Verwundeten aus der Schlacht an der Alma ein. Die Anglo-Franzosen sind damit beschäftigt, die Parallelen gegen Sebastopol vorzuschieben, eine Aufgabe, die durch Mangel an Arbeitern, sowie durch Cholera und andere unter den Truppen herrschende Krankheiten einige Verzögerung erlitten hat, zu welcher auch der Umstand beiträgt, daß General Canrobert alle Pläne des Marschalls Saint-Arnaud beseitigt hat; Lord Raglan stimmt mit seinen Ansichten überein. Der Festung ist der Wasserzufluß abgeschnitten worden; man glaubt nicht, daß die Brunnen im Innern Sebastopols ausreichend Wasser geben können. 10,000 Mann von der hiesigen Garnison sind nach der Krim bestimmt; zwei Regimenter davon werden heute eingeschifft. Man sieht für heute der Ankunft des französischen Avisodampfers „Ajaccio“ von Balaklava entgegen, ebenso der Rückkehr des vor einigen Tagen nach dem schwarzen Meere von Sr. Exc. dem k. k. österreichischen Internuntius abgeschickten k. k. Dampfers „Custozza“. Beide Schiffe werden bei den bezüglichen Gesandtschaften in Therapia anhalten. Die verbündeten Truppen haben ihr ganzes schweres Geschütz, 252 Kanonen, bereits ausgeschifft und auf einer halbmondförmigen Batterie südöstlich von Sebastopol aufgestellt. Außer dieser imponirenden Artillerie haben sämmtliche größere Schiffe je 4 bis 8 Kanonen von schwerem Kaliber abgegeben, die ebenfalls in Batterien aufgestellt wurden, um das Lager der Alliirten von der Landseite aus zu schützen; nach dem Urtheile der Fachmänner soll die von ihnen eingenommene Position unbesiegbar sein. General Canrobert und Lord Raglan haben Sebastopol, um Blutvergießen zu verhindern, zur Uebergabe aufgefordert; ebenso ließen sie den Gouverneur durch einen Parlamentär bedeuten, er solle Weiber, Kinder, Greise, Kranke aus der Festung fortschaffen und auf die Spitäler eine Flagge aufhissen. Der Polizeiminister Hayreddin Pascha, hat an alle europäischen Gesandtschaftskanzleien ein wunderliches Rundschreiben geschickt, in welchem es unter andern heißt: „.... Wenn es Gott gefällt, so wird in diesen Tagen die Nachricht von der Einnahme Sebastopols durch die alliirten Truppen hier eintreffen; bei diesem Anlasse werden Festlichkeiten veranstaltet und die Hauptstadt beleuchtet werden; das Abfeuern von Flinten- und Pistolenschüssen bleibt jedoch untersagt und es werden daher die verehrten Kanzleien sämmtlich ersucht, ihre respektiven Unterthanen und Schutzbefohlenen von diesem Verbote in Kenntniß zu setzen, damit nicht mißliebige Uebelstände vorkommen mögen.“ Der neue Rath, an dessen Spitze A'ali Pascha steht, ist noch nicht zusammengetreten. General Espinasse ist hier eingetroffen und sogleich nach Sebastopol abgegangen. Der Schach von Persien hat den Persern den Wiederbesuch der türkischen Pilgerroute gestattet.

*) Als vor drei Tagen 10 konservative Mitglieder des Luzerner Großraths eine Gegenerklärung gegen die Ansprüche an das Luzerner Volk von Kopp und Genossen nach Sursee schickten, wurde der Bote von der Polizei auf Befehl der Regierung angehalten. Dieses geschah in der sogenannten freien und republikanischen Schweiz.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 25. Okt. Heute Morgen haben Se. Maj. der König Max sich von hier nach der hinteren Riß begeben, um daselbst eine Reihe größerer Jagden abzuhalten.

Baden. — Freiburg, 21. Okt. Gestern wurde dem Hrn. Erzbischof die Zurücknahme der Untersuchung gerichtlich angezeigt. Der Erzbischof verweigerte die Unterschrift des Eröffnungsprotokolls, weil ihm nicht Gnade, sondern Recht zu Theil werde. (Frf. Postz.)

Gr. Hessen. — Darmstadt, 23. Okt. Die Nachrichten bezüglich der in der Strafanstalt bei Dieburg ausgebrochenen Cholera lauten fortwährend günstig. Seit dem 12. d. M. ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen und man ist demnach und nach allen vorliegenden Verhältnissen zu der Annahme berechtigt, daß die Seuche erloschen sei. Ein in Dieburg selbst vorgekommener Fall blieb isolirt. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß dieser Fall durch Ansteckung entstanden, so ist doch die Angabe in einem Artikel „Darmstadt, 19. Okt.“, in der Frkft. Postztg. vom 21. d., daß der Erkrankte die Kleider eines an der Brechruhr gestorbenen Züchtlings angezogen, eben so unrichtig, als die weitere Angabe in demselben Artikel es ist, daß nicht einmal ein Krankenzimmer in der Strafanstalt vorhanden gewesen, indem ein derartiger Mangel, wie es schon in der Natur der Sache liegt, keineswegs bestand. Diese Angabe gehört in die Kathegorie der vielen Fabeln, welche in der betreffenden Angelegenheit im Publikum besonders freigebig verbreitet wurden. (Darmst. Z.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 12. Okt. Ein noch fortdauernder Scirroccosturm setzte diesen Morgen die niederen Stadttheile durch mehrere Stunden unter Wasser. Die in diesem Maße unerhörte Meeresfluth hat jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet.

Dänemark. — Kopenhagen, Sonntag, 22. Okt., Mittags. (H. N.) Außer der königlichen Botschaft, die Auflösung des Folkethings betreffend, sind noch unterm 20. ein offener Brief behufs Ausschreibung neuer Wahlen zum 1. Dezember und eine Ansprache an das Volk zur Empfehlung ministerieller Wahlen veröffentlicht worden. Geistliche und weltliche Beamten werden bedroht. (Hannov. Z.)

Rußland. — O.C. Odessa, 18. Okt. Die Großfürsten Nikolaus und Michael sind hier von Nikolajeff nach Kischineff durchgereist. Fünf Dampfschiffe der Verbündeten kreuzen auf hiesiger Rhede.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 24. Oktbr. Eine russische Depesche aus Sebastopol vom 16. d. meldet: Daß die förmliche Belagerung begonnen habe. Die Besatzung zerstörte die Belagerungsarbeiten durch nächtliche Ausfälle. Noch traf keine Bombe die Stadt. Im Lager der Alliirten herrsche die Cholera. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Katharina Kreuzer, Schneidermeisterswittwe von hier, 60 J. a. — Ludwig Hahn, Taglöhner von Wallerstein, 50 J. a. — Elisabetha Süß, Glaserstochter von Fraunberg, Ger. Burglengenfeld, 28 J. a. — Anna Zellner, Taglöhnerswittwe von hier, 48 J. a. — Katharina Stegerer, Kandidatin des Ordens der barmherzigen Schwestern von Roggenburg, 21 J. a. — Elisabetha Mühlbauer, Pfründnerin von hier, 86 J. a. — Joh. Bapt. Hahn, Hofsakristan von hier, 50 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Johann Fink, Handlungskommis, 22 J. a., in Regensburg. — Hr. Georg Andreas Nerreter, ehem. Gastwirth, in Nürnberg. — Hr. Karl August Gnich, k. Wechselnotar und Güterverwalter, 36 J. a., in Nürnberg. — Frau Johanna Moser, geb. Mairock, fürstl. Kammerdienersgattin, 60 J. a., in Babenhausen. — Hr. Georg Bauer, k. Aufschläger, 58 J. a., in Bamberg. — Fr. Kunig. Dechant, Tünchermeistersgattin, 61 J. a., in Bamberg. — Hr. Dr. Leonh. Nußbaum, geistl. Rath und Direktor des Klerikalseminars zu Freising, 44 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 24. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. $88\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. $80\frac{1}{2}$. Bankaktien 1095; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17\frac{13}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $95\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $126\frac{3}{4}$. **Wechselkurse:** Paris $92\frac{7}{8}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $98\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $80\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 23. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32–33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $57\frac{1}{2}$–$58\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40–41; Rand-Dukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$–$31\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 19–20; Englische Sover. 11 fl. 40–42; Gold al Marco 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$.

Berlin, 23. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine —— P., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 24. Okt. 5proz. $84\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{1}{4}$; Bankaktien 1232; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1757\frac{1}{2}$. **Wechselkurse:** Augsburg uso $123\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 11.57. **Geldkurs:** Münzdukaten $26\frac{5}{8}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $87\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6757.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Karl und Maria Lachner'schen Gärtnerseheleuten gehörige Anwesen Hs.-Nr. 10 an der Bogenhauserstraße dahier nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vom 1. Juli 1822, und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem öffentlichen Zwangsverkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nro. 8/I.

des unterfertigten Gerichts mit dem Bemerken anberaumt, daß demselben unbekannte Kaufslustige sich im Versteigerungstermine über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Dieses Anwesen, welches am 4. lauf. Mts. durchschnittlich auf 23,500 fl. gerichtlich geschätzt worden, mit 20,485 fl. Hypothek-Kapitalien — wovon jedoch 200 fl. nur eine Zinsen- und Kosten-Kaution bilden — belastet, mit 4700 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, und sich in mittelmäßig baulichem Zustande befindet, besteht aus einem, einschlüssig des Erdgeschoßes zwei Stockwerk hohen Wohngebäude mit Dachwohnungen und gewölbtem Keller, an welches sich ein Queranbau von gleicher Höhe, mit Wohnungen versehen, anschließt; dann aus einem ein Stockwerk hohen Waschhause, in welchem ebenfalls eine Dachwohnung angebracht ist, ferner aus einem Hofraum mit zwei Pumpbrunnen und mehren hölzernen Hütten, endlich aus einem 3,426 Tgw. enthaltenden Gemüs- und Wurzgarten, in welchem sich ein theils hölzernes, theils gemauertes Wohnhäuschen mit kleinem Balkenkeller, dann anschließend an dieses ein Glashaus mit gut gewölbtem Keller sowie mehrere Holländer-Kästen und Frühbetten-Beschlächter befinden.

Concl. am 17. Oktober 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München
links der Isar.
Der königl. Direktor:
Freiherr von Mulzer.

C.-N. 2335/2594. c. Bonn.

6733. **Ediktal-Ladung.**

In Sachen des Webergesellen Simon Hartmann zu Ebleben gegen den Andreas Preger, ledig von Theilheim, Entschädigung aus einer Körperverletzung betreffend, hat der kgl. Advokat Steuder in Schweinfurt als Offizialanwalt des Klägers zur Einbringung des demselben aufgelegten Beweises dessen körperliche Untersuchung durch den als Sachverständigen in Vorschlag gebrachten k. Gerichtsarzt dahier beantragt, und da der Aufenthaltsort des Klägers nicht ausfindig gemacht werden konnte, die Bitte gestellt, denselben ediktaliter vorladen zu lassen.

Demgemäß erhält der Kläger die Weisung, sich

innerhalb sechs Wochen

von heute an dahier behufs der erwähnten Untersuchung zu stellen, widrigenfalls die Verzichtleistung auf die Vernehmung der genannten Sachverständigen angenommen werden würde.

Werneck, 30. September 1854.

Königliches Landgericht Werneck.
Der königl. Landrichter:
Angermann.

C.-N. 6827. c. Strauß.

6731. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an die geringe Nachlaßmasse des zu Marktsteinach verstorbenen Müllergesellen Konrad Meyer aus Krögelstein sind binnen vier Wochen und längstens bis

Montag den 30. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bei Vermeidung des Ausschlusses bei dem unterfertigten Landgerichte anzumelden und nachzuweisen.

Zugleich werden Diejenigen, welche etwas von dem Verstorbenen in Händen haben, aufgefordert, dasselbe sofort hieher abzuliefern.

Hollfeld am 29. September 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.
Kuhn, k. Landrichter.

C.-N. 16418 c. Hereth.

6729.(2a) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Katharina Lummer von Rosenheim betreffend.

Am Montag den 20. Nov. l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

wird das Weinwirthsanwesen „zum König Otto von Griechenland" in Rosenheim (Lummer) am Gerichtssitze an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wenn der Käufer nicht anders mit den Hypothekargläubigern sich einigen kann, öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus:

Gebäuden.

a) aus dem Wohn- und Gasthaus, gemauert, mit Legschindeln gedeckt, dreistöckig, ganz nahe am zu erbauenden Eisenbahnhofe, werth 11,000 fl.
b) ein gemauerter Stadel . . . „ 1,400 „
c) ein Stadl am Roßacker . . . „ 300 „

Grundstücke.

d) 0 Tgw. 22 Dez.	Gebäude, Hofraum und Garten .	werth	220	„
e) 0 „ 13 „	Garten . .	„	130	„
f) 2 „ 22 „	Wiese . . .	„	668	„
g) 1 „ 00 „	Wiese . . .	„	300	„
h) 3 „ 50 „	Acker . . .	„	1,050	„
i) 1 „ 31 „	Wiese . . .	„	524	„
k) 0 „ 01 „	Garten . .	„	8	„
l) 0 „ 05 „	Stadl am Roßacker		50	„
m) 0 „ 09 „	Stadl und Hofraum		90	„

Rechten.

n) das reale Weinwirthsrecht, mit der Befugniß, an die Gäste Bier verleit geben zu dürfen, werth . . . . 800 „
o) das reale Weinhandlungsrecht, werth . 200 „
p) das reale Schiffmeisterrecht . . . . 200 „

Außer den gewöhnlichen Staats- und Gemeindelasten ruhen auf diesem Anwesen keine.

Das Anwesen kann täglich eingesehen werden, und gibt der Kurator Bernhard Huber, früh Metzger dahier jeden Aufschluß, so wie Beschreibung und Schätzung am Gerichte eingesehen werden kann.

Der Hinschlag unterliegt der Kuratelgenehmigung, und kann dieses Anwesen auch theilweise verkauft werden.

Rosenheim den 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.
v. n.

C.-N. 117/I. **Schmidt.**

6725. **Bekanntmachung.**

Mit Zustimmung der Hypothekengläubiger haben die Schiffer Melchior Faust Eheleute von hier, nun in Regensburg wohnend, ihr Grundvermögen auf Zielfristen versteigern lassen. Um das weiter einzuleitende Verfahren bemessen zu können, sind etwaige Forderungen an dieselben

Donnerstag den 16. November l. Js.,
früh 9 Uhr,

dahier geltend zu machen, bei Meidung der Nichtberücksichtigung, und werden zugleich die ausbleibenden Gläubiger als zustimmend in den Beschluß der Mehrheit der Erschienenen erachtet.

Marktheidenfeld den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Marktheidenfeld.
Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 337. **Hartlaub.**

6724. **Ediktal-Ladung.**

Michael Müller, lediger Bürgerssohn von Bilseck, geboren am 30. März 1819, ist im Jahre 1838 als Metzgergeselle in die österreichischen Staaten auf Wanderschaft gegangen, und hat seit jener Zeit von und über sich keine Nachricht vernehmen lassen.

Derselbe oder dessen legitime Descendenz wird daher hiemit vorgeladen,

binnen drei Monaten

bei dem unterfertigtem Gerichte anzumelden, und seinen in 148 fl. bestehenden großmütterlichen Erbtheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Todes-Erklärung über ihn erfolgen, und sein Erbtheil an seine erbberechtigten Erbnehmer verabfolgt werden würde.

Vilseck den 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilseck.

C.-Nr. 142. **Platzer**, k. Landrichter.

6730. **Bekanntmachung.**

Baumeister gegen Hattler wegen Forderung.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Wirthes Math. Hattler von Altenbaindt in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht hiezu auf

Samstag den 2. November l. Js.,
Nachmittags 1—2 Uhr,

Versteigerungs-Tagsfahrt im Wirthshause zu Altenbaindt an.

Dieses Anwesen besteht aus:

1) der realen Tafern- und Braugerechtigkeit, geschätzt auf 300 fl.,
2) Wohnhaus, Stall, Stadel und Hofraith, geschätzt auf 2700 fl., und
3) 31,78 Tgw. Aecker und Wiesen, werth 4745 fl.

Auf demselben lasten 7552 fl. 30 kr. Hypothekschulden. Die Gebäulichkeiten sind mit 4000 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nur erfolgt bei Erreichung des Schätzungswerthes, und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Bauer, k. Landrichter.

C.-N. 839. c. Hautsch, Rgstr.

6723. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kulmbach

wird das dem Taglöhner Jakob Schmidt von Fersilahm gehörige

Tropfhaus Hs.-Nr 30, R.-B.-Nr. 858 daselbst, geschätzt auf 200 fl.,

dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und Termin hiezu auf

Montag den 13. Novbr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr.

im Kützel'schen Gasthause zu Fersilahm anberaumt, die Ladung zahlungsfähiger Kaufslustiger aber mit dem Bemerken andurch bewerkstelligt, daß der Hinschlag nach §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 erfolgt, und die Strichsbedingnisse im Termine werden bekannt gegeben werden.

Kulmbach den 9. Oktober 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
v. Löwel, k. Landrichter.

C.-N. 124. c. Rehm.

5940.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Rutinger gegen Rothschild Arrest betreffend.

wird hiemit im nebenbezeichneten Betreffe auf klägerisches Anrufen vom 23. Juli, praes. 4. August d. Js., wiederholt Termin zur Justifikation des unter dem 28. Juli 1848 beantragten und unter dem 30. ejusd. erwirkten Arrestes auf

Donnerstag den 4. Januar k. Js,
Vormittags 9 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nr. 16

anberaumt, wozu beide Theile hiemit geladen werden, der Kläger unter dem Präjudize, daß im Falle seines Nichterscheinens der Arrest aufgehoben würde, der Beklagte, der Kaufmann David Rothschild aus Schwabach, da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden kann, ediktaliter unter dem Präjudize, daß im Falle seines Ausbleibens der Arrest als gerechtfertigt angesehen, sohin bestätigt würde. Das Duplikat des klägerischen Antrags liegt für den Beklagten zur Empfangnahme auf der Gerichtskanzlei bereit.

Nürnberg den 26. August 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

C.-N. 11201/I. c. Wolf.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 255.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 26. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch der rechte Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
23.	+8°,6	+10°,3	+8°,5	313''',82	313''',25	312''',84									Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Regen.
Mittel aus diesen Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +8°,5.			Mittlerer Barometerstand: 313''',34.			3''',4	4''',1	3''',5	SO.	SW.	S.	—	—			

Telegraphische Depeschen.

** Wien, 25. Oktbr., 12 Uhr 30 Min. Am 17. hat Sebastopols Beschießung von der See- und Landseite begonnen und bis Nachts fortgedauert. Mentschikoff berichtet: die Festungswerke hatten wenig gelitten, die Besatzung 500 Mann an Todten und Verwundeten. Am 18. war das Feuer zur See eingestellt, von der Landseite schwach fortgesetzt.

Der „Allg. Ztg" telegraphirt man übereinstimmend mit dem Vorstehenden aus Wien: Aus Sebastopol vom 18. Okt. wird gemeldet: „Das Bombardement, am 17. d. von der See- und Landseite begonnen, dauerte den ganzen Tag hindurch, und wurde von den Russen kräftig erwiedert. Die Befestigungswerke haben wenig gelitten. Die Russen zählten 500 Todte und Verwundete. Admiral Korniloff ist geblieben. Am 18. d. wurde das Bombardement bloß von der Landseite fortgesetzt." Graf Esterhazy ist heute nach Berlin abgereist.

München, 26. Oktober.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, als rechtskundigen Magistratsrath in der Stadt Bayreuth, den hiefür wiedergewählten bisherigen rechtskundigen Magistratsrath Theodor Munker; als bürgerliche Magistratsräthe in derselben Stadt die gewählten Gemeindeglieder: Georg Krauß, Fabrikant, Christoph Dorfmüller, Häfner, Theodor Wagner, Uhrmacher, Adam Schmidt, Privatier und August Wolfgang Burger, Uhrmacher, Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Bayerischer Landtag.

** München, 25. Okt. In der heutigen XVIII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten erstattete der Hr. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux Vortrag über mehrere Urlaubs- und Austritts-Gesuche von Kammermitgliedern, die theils genehmigt, theils zurückgewiesen wurden. Beschlossen wurde auch, daß der Abg. Hr. Dr. Hopf sich einer Neuwahl zu unterwerfen habe. Der Antrag des Abgeordneten II. Präsidenten Hrn. Dr. Weis, die Bildung eines besonderen Ausschusses für Bearbeitung der Gesetzentwürfe die Bildung der II. Kammer, die Familienfideikommisse und Erbgüter betreffend, wurde genehmigt und bezüglich mehrerer Eingaben und Anträge, darunter auch einer des Hrn. Fürsten v. Wallerstein auf authentische Interpretation des Gesetzes über Güterarrondirung, die Zulässigkeit ausgesprochen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 25. Okt. In der vergangenen Nacht verstarb dahier der k. Rentbeamte für den Stadtbezirk München, Hr. Konrad v. Schanzenbach nach längeren Leiden. Der Verewigte genoß den Ruf eines sehr tüchtigen Geschäftsmannes.

⊙ Bayreuth, 21. Oktbr. Unser 1350 Fuß langer und an der breitesten Stelle 154, an der schmalsten 70 Fuß breiter Marktplatz, dessen Größe die Bequemlichkeit bietet, daß Holz-, Getreid-, Kartoffel- und übriger Viktualienmarkt unmittelbar neben einander stattfindet, war heute sehr stark befahren. Beinahe die Hälfte dieses Raumes war von Getreidewägen bedeckt. Die Preise wichen deshalb, wie denn auch auf hiesiger Schranne bisher die Preise der meisten Getreidearten niedriger, als auf allen übrigen Schrannen Bayerns standen. Daß unter diesen die hiesige nicht eine der letzten Stellen einnimmt, beweist, daß heute dahier 600 Schäffel Getreide abgemessen und eine bedeutende Quantität nicht verkauft und ins Schrannenlokal eingestellt wurde.

Aus der Pfalz, 22. Oktbr. Vom 17. bis 20. Oktober war der Stand der Cholerakranken in den ergriffenen Orten folgender. In Wörth von früher in Behandlung geblieben: 19; am 17. Oktbr. neu zugegangen 7, im Ganzen 26; davon genesen 4, gestorben 1, in Behandlung geblieben 21; am 18. Okt. neuer Zugang: 2, im Ganzen 23; davon genesen 5, gestorben 1, in Behandlung geblieben 17; 19. Okt.: Zugang 3, im Ganzen 20; davon genesen 3, gestorben keiner, in Behandlung geblieben 17; am 20 Okt.: Zugang 3, im Ganzen 20; davon genesen 4, gestorben keiner, in Behandlung geblieben 16. In Pforz am 17. in Behandlung 6, Zugang 2, im Ganzen 8; davon genesen 1, gestorben keiner, in Behandlung geblieben 7; 18. Okt. Zugang keiner, genesen 3, gestorben 1, in Behandlung geblieben 3; 19. Okt.: Zugegangen, gestorben und genesen keiner, in Behandlung geblieben 3; 20. Okt. Zugang 1, im Ganzen 4; davon genesen 1, gestorben keiner, in Behandlung geblieben 3. In Sondernheim und Neupfotz war am 19. kein Kranker mehr in Behandlung und auch am 20. kein neuer Zugang. In Leimersheim am 19. Oktbr. in Behandlung 4, Zugang 1, im Ganzen 5; davon genesen keiner, gestorben 1, in Behandlung geblieben 4; am 20. Okt. Zugang 2, im Ganzen 6; davon genesen keiner, gestorben 3, in Behandlung geblieben 3. In Bellheim am 19. Okt. in Behandlung 2 Zugang 2, im Ganzen 4; davon gestorben 1 in Behandlung geblieben 3; am 20 Oktbr. kein neuer Zugang und kein Todesfall, so daß 3 Kranke in Behandlung blieben. In dem Zeitraum vom 17. bis einschließlich 20. Oktbr. waren daher in den ergriffenen Orten zusammen: Erkrankte 129; davon genesen 21, gestorben 8, in Behandlung geblieben 100. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — Cannstadt, 23. Okt. Auch von heute, somit seit drei Tagen, kein neuer Erkrankungsfall! Ebenso kein Todesfall. Die einzige übrige Kranke ist auf dem Wege der Besserung. Dennoch werden die Vorsichtsmaßregeln in ausgedehnter Weise fortgesetzt und jedem unbedeutenden Unwohlsein die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt. (Schw. M.)

Tuttlingen, 23. Okt. Gestern Vormittag nach 11 Uhr brach in dem eine Viertelstunde von hier gelegenen Fabrikgebäude Donaufeld Feuer aus, das nach wenigen Stunden den großen, 101 Schuh langen, 5 Stockwerke hohen Bau in Asche legte. Das Feuer war in dem Schlichtelokal entstanden und griff, aller ergriffenen Löschversuche ungeachtet, bei starkem Südwest mit Blitzesschnelle um sich. Der Stillstand des beträchtlichen Geschäftes, Wollspinnerei, Baumwollweberei und Walke, ist besonders für die zahlreichen Arbeiter, die hier Beschäftigung fanden, wie für die hiesigen Wollarbeiter, die sich der Walke bedienten, sehr zu beklagen. — Die Ruhr, welche bis jetzt 66 Opfer hinraffte, läßt beträchtlich nach und der Gesundheitszustand bessert sich merklich. — Der Herbst in unserem Weinorte Hohentwiel verspricht bei guter Qualität einen Viertelsertrag. (St.-A. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 20. Okt. Gestern Nachmittags wurde die erste Probebefahrung des mit enger Spur neu hergestellten östlichen Schienengeleises von hier nach Ettlingen mit einer neuen, in der hiesigen Maschinenfabrik gebauten Lokomotive vorgenommen. Die Fahrt fiel zur vollkommenen Befriedigung aus, und bildete den ersten Schritt zur unmittelbaren Verbindung der badischen Bahn mit dem gesammten Eisenbahnnetz des Kontinents, dessen Bahnen die von uns jetzt ebenfalls angenommene Spurweite bereits haben. Begrüßen wir denselben als einen wesentlichen Fortschritt zum fernern Gedeihen dieser für das Land so wichtigen Verkehrseinrichtung. Auf den Strecken von hier bis Bruchsal und von da nach Heidelberg, welche ihrer Vollendung nahe sind, sollen in kurzer Zeit ebenfalls Versuchsfahrten gemacht werden. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe, 23. Okt. Gestern Abend ist die Trauerkunde von dem gestern Morgen 7 Uhr zu Ischl erfolgten höchst bedauerlichen Ableben Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg hier eingetroffen. Der verewigte Fürst, der soeben sein 58. Lebensjahr vollendet hatte, ist einem Uebel erlegen, welches, unscheinbar beginnend, in kurzem Verlaufe sich so steigerte, daß alle ärztliche Kunst dagegen nichts vermocht hat. Ein edles Leben ist erloschen. (Karlsr. Z.)

Gr. Hessen. — Mainz, 21. Okt. Verflossene Nacht um die Mitternachtsstunde brach in der Lackirfabrik von Mayer, Michel und Deninger, vor der Stadt gelegen, ein Feuer aus, das bei der Brennbarkeit der dortigen Vorräthe sehr heftig wurde und vielen Schaden an Leder und Gebäulichkeiten angerichtet hat. — Nach dem Frkf. J. zerstörte das Feuer von den weitläufigen Fabrikgebäuden den erst im letzten Sommer vollendeten neuen Bau, der zum Trocknen der Glanzlederhäute bestimmt war, mit fast allen darin enthaltenen Vorräthen. Der Schaden ist sehr beträchtlich, würde aber viel größer sein, wenn es den Bemühungen der Löschmannschaften unter der tüchtigen Leitung ihres Chefs, Hrn. Weiner, nicht gelungen wäre, das Feuer von dem daranstoßenden Seitenbau abzuhalten, in dem noch sehr bedeutender Werth aufgehäuft war.

Thüringische Staaten. — Man berichtet der Erfurter Ztg. aus **Koburg** vom 20. Okt.: „Ueber die Konferenz, welche vor einigen Tagen von den Ministern der thüringischen, zur 12. Curie gehörigen Staaten zu Weimar im Betreff der orientalischen Angelegenheit abgehalten worden ist, habe ich aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß dieselbe lediglich zu dem Zweck stattfand, um den Bundestagsgesandten mit einer gemeinsam berathenen Anweisung zu versehen. Ein definitiver Beschluß ist aber bis jetzt noch nicht gefaßt worden, und wird diese Angelegenheit in einer spätern Konferenz zum Austrage kommen, in welcher auch die österreichische Note vom 30. Sept. Gegenstand weiterer Besprechung sein soll."

F. Lippe. — **Lippe**, 20. Okt. Heute starb zu Lemgo der Prinz Friedrich zur Lippe, Oheim unseres Fürsten. Der Prinz war 1797 geboren. (N. P. Z.)

Preußen. — Der Preuß. Staatsanzeiger meldet: Se. Maj. der König hat den Minister des Innern, Staatsminister von Westphalen, von der Leitung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und den Staatssekretär, Wirklichen Geh. Oberjustizrath Bode von der interimistischen Funktion als Unterstaatssekretär des genannten Ministeriums entbunden und die Verwaltung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Unterstaatssekretär Frhrn. v. Manteuffel mit voller Verantwortlichkeit übertragen."

Berlin, 23. Okt. In dem Hochverraths-Prozeß begannen heute die Plaidoyers. Der Oberstaats-Anwalt Schwark beantragte am Schlusse seines den ganzen Vormittag einnehmenden Vortrages gegen die Angeklagten Gercke, Ladendorf und Falkenthal je 15, gegen Collmann, Levy und Neo je 10, gegen Pape und Weidle je 6, gegen Geisler 5 Jahre Zuchthausstrafe. Die Strafabmessung gegen Härter überließ er dem Gerichtshof. (N. Preuß. Z.)

Magdeburg, 21. Okt. Die hiesigen Blätter konstatiren das Auftreten der Cholera in unseren Mauern. Es sind indeß nur wenige vereinzelte Fälle dieser Krankheit vorgekommen, von denen man kaum spricht, und die auswärts verbreiteten Gerüchte über den schlimmen hiesigen Gesundheitszustand und ein epidemisches Auftreten der Cholera, die hier bereits viele Opfer gefordert habe, sind in hohem Grade übertrieben. Ueberdies widersteht die jetzige Jahreszeit sichtlich dem epidemischen Charakter der Seuche und verscheucht die Besorgnisse vor ihrer größeren Verbreitung, obgleich seit einigen Tagen die wöchentliche Todtenliste viel länger geworden ist, als im Sommer. (Köln. Ztg.)

Myslowitz, in Schlesien, 19. Oktbr. Nach einer Mittheilung der „Breslauer Zeitung" von hier, soll der russische Ort Maczki oder Graniza befestigt werden. Ferner soll die Eisenbahnverbindung mit Polen über Oesterreich aufhören.

Oesterreich. — **Wien**, 21. Okt. Nach einer heute eingelangten telegraphischen Depesche wird der Herr Armee-Oberkommandant FZM. Frhr. v. Heß, morgen (Sonntag) in Wien eintreffen. — Der Hospodar in der Moldau Fürst Ghika, hat eine von dem Herrn FML. Grafen v. Coronini und dem türkischen Kommissär, Derwisch Pascha, unterfertigte Aufforderung erhalten sich zur Uebernahme des Hospodorates nach Jassy zu begeben. — Seine fürstlichen Gnaden der hochwürdige Herr Fürst Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher tritt heute den 21., der Einladung des heiligen Vaters entsprechend, in Begleitung des Sekretärs Herrn fürsterzbischöfl. Consistorial-Raths Eduard Angerer die Reise nach Rom an. — Ihre Eminenzen der hochwürdige Kardinal Primas von Ungarn v. Scitowsky, Herr Kardinal-Erzbischof Fürst v. Schwarzenberg, der Herr Fürst-Erzbischof von Breslau Dr. H. Förster und der Herr Fürst-Erzbischof von Posen, v. Przyluski, sind heute Früh von hier nach Rom abgereist. (C. Z. C.)

Wien, 21. Okt. Man sieht hier der Abberufung des Fürsten Gortschakoff von seinem außerordentlichen Gesandschaftsposten am hiesigen Hofe zu Anfang November entgegen. Für diesen Fall soll Herr von Fonton die Geschäfte insolange interimistisch fortführen, als es die Umstände erlauben. (Frankf. Journ.)

Wien, 22. Okt. Der Armeeoberkommandant FZM. Freiherr v. Heß ist gestern Abends von Krakau hier eingetroffen. Er hatte Lemberg am 17. ds. verlassen. (Lith. K.)

Ueber Moritz Hartmann schreibt der Korrespondent des „Chronicle" (2. Ausg.) vom 16. aus **Wien**: „Ich kann mit Bestimmtheit mittheilen, daß die Regierung hier nicht weiß, was aus H. geworden ist. Nachdem er mit zwei englischen Korrespondenten, auf Befehl Omer Paschas, vor ungefähr zwei Monaten aus Bukarest ausgewiesen worden war, kam er nach Rustschuk, wo ihm der österreichische Konsul, dem er übergeben wurde, bedeutete, „er könne gehen, wohin es ihm beliebte." In Rustschuk wurde H. krank, genas und reiste nach Schumla. Seitdem hat man Nichts von ihm gehört. Vielleicht ist er wieder erkrankt und kann nicht schreiben. Jedenfalls kann ich dafür bürgen, daß er nicht in den Händen irgend einer österreichischen Behörde ist, und ich darf gleichzeitig wohl meine Ueberzeugung aussprechen, daß es den österreichischen Behörden nicht im Geringsten darum zu thun ist, diesen Herrn in ihre Gewalt zu bekommen."

Alle Ungewißheit wird nun gehoben durch das folgende Schreiben, welches Moritz Hartmann selbst an die „Köln. Ztg." richtet, und diese mittheilt: „Konstantinopel, 9. Okt. Lieber Herr Du Mont! Da ich Ihnen so lange nicht geschrieben, vermutheten Sie mich wahrscheinlich auf dem fernen Kriegsschauplatz. Dies ist leider, wie Sie sehen, nicht der Fall. Ich hatte in den letzten fünf Wochen mit einem anderen Feinde zu kämpfen; ich lag todtkrank, an allen Gliedern contract, unter den furchtbarsten Schmerzen in Giurgewo, Rustschuk, Schumla darnieder und habe mich so nach und nach hieher geschleppt. Das Donauklima hat mir, wie so vielen Europäern, die furchtbarsten Rheumatismen und andere Leiden gegeben. Heute gehe ich hier in's Hospital, um eine Wasserkur durchzumachen, und man gibt mir Hoffnung, daß ich binnen vierzehn Tagen wieder werde gehen können. Leben Sie herzlich wohl. Tausend Grüße an Hiller. Ihr M. Hartmann."

** Das „Journal des Debats" bringt folgende Nachricht: „Wir erhalten heute (23. Okt.) eine Nachricht, welche zu allen Zeiten eine große Sensation in der industriellen Welt hätte hervorbringen müssen, die aber bei dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit die ganze Wichtigkeit eines politischen Ereignisses annimmt. Vorgestern Samstags (21. Okt.) hat der Kaiser Franz Joseph in Wien den Vertrag unterzeichnet, welcher die vom Staat erbauten und bisher vom Staat betriebenen Eisenbahnen in den österreichischen Erzherzogthümern und in den Königreichen Böhmen und Ungarn an eine Gesellschaft von Kapitalisten abtritt, welche durch die H.H. Pereire und Ernest André zu Paris und die H.H. Sina und Eskeles zu Wien vertreten sind. Wir kennen die Bedingungen noch nicht vollständig, unter welchen dieses wichtige Geschäft abgeschlossen worden ist, aber was wir zu wissen glauben, ist, daß die Kapitalisten, welche diese schwierigen Unterhandlungen so geschickt zu Ende geführt, nur mit dem gründlich motivirten Vertrauen in dieselben eingegangen sind, daß die österreichische Regierung ihre Politik nicht mit jener der Westmächte in Gegensatz bringen werde. Auf diese Weise gelangte man zum Abschlusse eines Geschäftes, welches der österreichischen Regierung außer den Summen, welche das freiwillige Anlehen von 500 Millionen Gulden ihr bereits geliefert hat, beträchtliche Hilfsmittel geben wird. Wir fügen nur noch hinzu, daß es Hr. Ernest André ist, welcher zu Wien die delikaten Unterhandlungen beendigt hat, deren Gegenstand dieses Geschäft gewesen ist."

Prag, 20. Okt. Seit mehreren Tagen sind unsere Gasthöfe durch die große Anzahl der aus Wien kommenden, die Cholera fliehenden Gäste überfüllt. Leider aber ist auch der vielgefürchtete Gast bereits bei uns eingezogen und wenn die Krankheit bis jetzt auch weder einen gefährlichen, noch epidemischen Charakter angenommen hat, so ist dies doch, aus ihrem Auftreten in anderen Städten zu schließen, zu befürchten, und wir glauben, deshalb gut daran zu thun, wenn wir dies zur Kenntniß derer mittheilen, die in Prag ein Asyl suchen wollen. (Lid.)

Italien.

O.C. **Turin**, 20. Okt. Die „Armonia" meldet das Eintreffen einer päpstlichen Note, worin gegen die Bedrängung der katholischen Kirche in Piemont, besonders gegen Ausweisung und Gütersequestrationen zum Schaden der Klostergeistlichen und Nonnen freundlich Einsprache erhoben wird.

O.C. **Parma**, 20. Okt. Der Staatsrath ist definitiv eingesetzt worden; besteht aus 18 wirklichen und 8 Ehrenmitgliedern.

Belgien.

Brüssel, 22. Okt. Barbès hat nicht freiwillig unsere Stadt und Belgien verlassen; er ist von unserer Regierung nicht aus fremder, sondern eigener Veranlassung ausgewiesen worden. Nachdem er sich am 19. d. M. einige Stunden im Haag aufgehalten, ist er nach Rotterdam gereist, von wo er sich nach England begeben wird. — Der k. k. österreichische Gesandte in Athen Baron v. Leykam, ist auf Urlaub hier angekommen. (Frkf. Postz.)

Frankreich.

** **Paris**, 23. Okt. Der „Moniteur" bringt heute eine lange Liste von Todten und Verwundeten aus der Almaschlacht, obwohl nur die des 50. Linien- und 20. leichten Infanterie-Regiments vollständig, von den übrigen Truppenkörpern bloß die der Offiziere enthaltend, nachdem er schon neulich die der Todten und Verwundeten vom 39. Linien-Regiment veröffentlicht hatte. Es sind darunter auch die Generale Canrobert und Thomas als verwundet, der Intendantur-Adjunkt Leblanc als amputirt aufgeführt. Als Gesammtverlust der französischen Armee gibt das amtliche Organ heute 136 Todte (wovon 4 Offiziere) und 1200 Verwundete (wovon 61 Offiziere) an. Stark hat das der Division des Prinzen Napoleon einverleibte 3. Regiment der Marine-Infanterie gelitten, das für sein Theil 19 Todte und 124 Verwundete zählt.

⊙ **Paris**, 23. Okt. Das „Journal des Debats" scheint es für ausgemacht zu nehmen, daß das Bombartement von Sebastopol am 13. begonnen hat, und spricht sogar von gestern Abend hier angekommenen Nachrichten, wornach dasselbe am 15. fortdauerte. Das „Journ. de l'Empire" drückt fortwährend das vollkommenste Vertrauen in den Erfolg des Unternehmens aus, selbst in dem Falle, wo die Alliirten es mit einer starken Entsatz-Armee im offenen Felde zu thun hätten. Was letzteres betrifft, so ist es sogar überzeugt, daß Mentschikoff, der nach der Almaschlacht sich nicht in die Festung zurückzog, sondern es vorzog, im offenen Feld zu bleiben, keinen anderen Zweck hat, und daß es daher nothwendig zu einer großen Schlacht kommen wird, vorausgesetzt, daß er noch vor dem Fall von Sebastopol ankommen kann. Die Annäherung von bedeutenden Verstärkungen kann wohl nicht mehr in Abrede gestellt werden. Ein Brief von der vor Odessa und Bessarabien kreuzenden Flottenabtheilung besagt ausdrücklich, daß man am 8. ein russisches Korps von 18,000 Mann bemerkte, das nach der Krim marschirte. Die Schiffe folgten ihm die Küste entlang und als es sich bei Otschakoff (Fort Nicolajeff) auf kleinen Dampfschiffen einschiffen wollte, um sich nach Cherson und von da nach Perekop zu begeben, legten sich die Anglo-Franzosen, die wegen der geringen Wassertiefe den Marsch nicht beunruhigen konnten, 14 Tauweiten vom Fort Nicolajeff bei 4 Faden Wassertiefe vor Anker und warfen 80pfündige

Granaten unter die feindlichen Truppen. Das Fort Nicolajeff, das bloß Kanonen von kleinerem Kaliber hatte, konnte Nichts dagegen machen und die Russen waren gezwungen, umzukehren. — Die Herzogin von Würtemberg, Schwester des Fürsten Adam Czartoryski, dessen Verbannung sie in Paris theilte, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Uebermorgen findet ihr Begräbniß statt.

Großbritannien.

London, 21. Okt. Die „Times" hat neuere Berichte ihres Korrespondenten aus dem Lager vor Sebastopol. Er schreibt vom 4. Okt.: „40 schwere Geschütze sind heute herauf zum Park befördert worden und 12 Tonnen Pulver untergebracht; die zweite englische Division nahm heute jenseits der Schlucht neben der vierten Position, um ihre bisherige Stellung den Franzosen einzuräumen, die zu beengt waren. Die Russen kanoniren ohne Unterlaß gegen unsere Vorposten, und aus der großen Tragkraft ihrer Geschütze vermuthen wir, daß sie die Kanonen des gestrandeten „Tiger" gegen uns verwenden. Eine ihrer Bomben trug auch das englische Zeichen (ein Pfeil, wie er auf allen Munitionsstücken der britischen Marine zu sehen ist); eine zweite kostete uns einen Sergeanten und zwei Gemeine. Das geschah auf eine Distanz von 4000 Yards. Wir hoffen nur, sie werden ihre Kanonen bald zu Schanden schießen, wenn sie in diesem Tempo fortfahren. Bis jetzt haben wir ihnen noch mit keinem Schuß geantwortet, da Lord Raglan alle Batterien zugleich in der Arbeit haben will. Wir werden 50, die Franzosen 60 schwere Geschütze haben, dazu 60 Stück von der Flotte; in allem, Mörser, Haubitzen ꝛc. eingerechnet, an 200 Kanonen. Es heißt, daß General Lüders heute Morgens mit 10,000 Mann in die Festung einzog. Das ist sonderbar, da doch gestern viele hinauszogen. Möglich, daß letztere Invalide oder Civilisten waren. Heute kam ein polnischer Offizier herausdesertirt. Seinen Aussagen zufolge, glaubt die russische Besatzung an den Fall der Festung, wird sich aber trotzdem bis aufs äußerste wehren. Seine Landsleute seien strenge bewacht; man gestattet ihnen nicht zu Paaren auf der Straße zu stehen. Ein russischer Admiral hat sich, wie er ferner berichtet, das Leben genommen, wie es hieß, weil man gegen seinen Rath die Linienschiffe versenkt hatte. Die Sebastopolitaner sind mittlerweile sehr lustig, geben alle Nacht Bälle in der Stadt und an Bord der Schiffe. Heute wurden die Oefen zum Glühendmachen der Kugeln heraufgebracht; man wird versuchen, dem Zweidecker unten im Hafen zu Leibe zu gehen, es wird aber kaum möglich sein, da die Distanz an 3000 Yards ausmacht. Dr. Thomson, der bei den Russen an der Alma zurückgelassen wurde, ist zurück. Viele seiner Patienten starben, andere wurden nach Odessa geschickt. Er und sein Diener begruben mit eigenen Händen sechzig Mann. Die Russen schießen heute fortwährend mit 56- und 84-Pfündern auf uns. Die „City of London" ist heute aus Varna mit den Pferden für den Stab herein. Sie bringt böse Neuigkeiten. Die Transportschiffe hatten mit großen Stürmen zu kämpfen; von 80 Pferden an Bord des „War Cloud" konnte man nur zwei erhalten; auf dem „Wilson Kennedy" gingen hundert Thiere zu Grund. Das ist sehr bitter. Die Franzosen, heißt es, haben eines ihrer Schiffe etwa 40 Meilen die Küste hinabgeschickt, um der berühmten Villa des Fürsten Woronzoff einen Besuch abzustatten. Die Cholera dauert fort. Wir verlieren täglich an 25 Mann. Unter den letzten Opfern ist Capitän H. Joliffe von der Coldstream-Garde, ein Liebling aller seiner Kameraden.

„5. Oktober. Heute übersiedelte Lord Raglan in ein Landhaus etwa 4½ engl. Meilen von Balaklava, 4 Meilen von Sebastopol entfernt, und verlegte sein Hauptquartier dahin. Sein Stab kampirt rund um ihn. Der „Terrible" kam heute Morgen in den Hafen (Balaklava) herein, und lud sein schwerstes Geschütz aus. Der Transport aber die Höhen herauf ist gar sehr mühsam. Alle Fuhrwerke wurden den Ingenieuren und der Artillerie zur Verfügung gestellt; die 400 Maulthiere sind schon dienstunfähig. Mit Schmerz und Befremdung hören wir heute Admiral Hamelin habe unserm Admiral (Dundas) den unumwundenen Vorschlag gemacht, seinerseits (Hamelin) ein paar französische Schiffe vorrücken zu lassen, um die Hafenforts anzugreifen; er bitte, daß ihm der englische Kollege den „Samson" dazu borge, der einer unserer vortrefflichsten Dampfer ist. Darauf soll Admiral Dundas nicht eingegangen sein. Das Gerücht ist nicht verbürgt, aber schon das bloße Gerücht hat unter Offizieren, Gemeinen und Matrosen die größte Aufregung verursacht. Man versichert daß ein Offizier vom 55. Regiment der gestern Abend über die Linien hinauswanderte, nicht zurückgekommen ist. Die Kosaken scheinen heute sehr rührig. Der Feind feuert gelegentlich mit Bomben und Kanonen, aber wir sind außer Schußweite. Unser Artillerie-Park hat heute große Quantitäten Munition erhalten. Doch heißt es, unser Vorrath an Bomben sei nicht übergroß. Dr. Thomson vom 44. Regiment, und Hr. Reade, Assistent des ärztlichen Stabs, starben heute an der Cholera. In der leichten Division allein sind 170 Kranke. Die Meldungen ins Spital waren heute nicht so zahlreich, aber doch herrscht noch viel Krankheit in Stadt und Lager. Die Stadt befindet sich in einem Zustand des abstoßendsten Schmutzes. Lord Raglan hat eine allgemeine Reinigung anbefohlen, aber es ist niemand da, der den Befehl ausführen könnte. Lord Cardigan ist unwohl und wird, wie es heißt, an Bord gehen müssen. Die Kavallerie hat viel Strapazen, aber nichts von Bedeutung zu thun gehabt. An der Alma blieb sie ganz unthätig. Unsere Unfälle zur See lehren uns den Werth der Verstärkungen desto besser schätzen. Der Verlust von 170 Pferden in 2 Regimentern ist in den Augenblick ein unersetzliches Uebel. Der „Beagle" ist mit 2 schweren Geschützen heute vor dem Hafen angekommen. Laufgräben gibts noch keine; die Schanzkörbe und Faschinen sind rar, und es fehlt noch an Erde sie zu füllen. Die Sappeurs fingen heute an Parallelen zu ziehen, und wurden vom Feinde nicht belästigt. Mehrere 34pfündige Kugeln rollten heute durch das Lager der zweiten Division. Gegen Mittag sandten wir ein Bataillon der zweiten Division aus, um eine Anhöhe in Besitz zu nehmen, welche eine Wasserquelle beherrscht. Die Russen schoben 2 Bataillone unter dem Schutz der Kanonen vor, und da wir in das Feuer der Batterien gerathen wären, hätten wir uns vorgewagt, so wurden die Leute wieder zurückgezogen. Die Nachricht, daß eine große russische Truppenabtheilung sich auf unserer Flanke und in unserm Rücken bei Simpheropol konzentrirt, ist heute von verschiedenen Seiten wiederholt worden. Unsere Sappeurs kamen heute den Russen auf eine halbe Meile nahe, wurden aber nicht in der Arbeit gestört. Wir hören, die Russen haben eine gute Menge „licornes" — eine Lieblingskanone Kaiser Napoleons III. Es ist eine Art Haubitze, die 12pfündige Bomben oder Kugeln schleudert. Sie wurden an der Alma gebraucht, aber unsere Artillerie-Offiziere denken, sie wurden entweder schlecht bedient, oder sind eine mittelmäßige Waffe. Leider haben sich heute einige Marketender eingenistet. Die Folge ist, daß wir zum erstenmal betrunkene Soldaten auf der Straße sehen, und daß der Profoß bald zu thun haben wird."

Rußland und Polen.

P.C. Nachrichten aus Warschau vom 21. Oktober zufolge waren die General-Majore von der Suite des Kaisers von Rußland, Graf Stakelberg und Gecewitsch, der Erstere nach Wien, der Andre nach Wlodzimierz von dort abgereist und der Chef der Artillerieparks, General-Lieutenant Lasarew-Stanischtschew, von Grodz wieder in Warschau eingetroffen.

Donaufürstenthümer.

Die „Bukarester Deutsche Ztg." theilt folgendes Reskript des Fürsten Stirbei mit: An den außerordentlichen Verwaltungsrath. Der Herr Großwornik K. Kantakuzenos hat uns angezeigt, daß die gegenwärtigen Umstände es ihm nicht gestatten, den Posten eines Ministers des Innern zu bekleiden. Er hatte sein Entlassungsgesuch schon vor unserer Ankunft Sr. Exc dem k. osmanischen Kommissär Derwisch Pascha mit der Bitte eingereicht, ihn sowohl dieses Postens als der Präsidentschaft des Verwaltungsraths zu entheben. Indem wir die thätige Sorgfalt anerkennen, mit welcher der Herr Großwornik die Obliegenheiten dieses Ministeriums in der schwierigen Zeit einer Militärbesetzung erfüllt hat, bedauern wir seinen Rücktritt zu einer Zeit, wo wir zur Verwaltung des Landes seiner Dienste am meisten bedurft hätten. Da wir dessenungeachtet wünschen, seinem dringenden Wunsche zu entsprechen, so übergeben Wir vorläufig die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern dem Herrn Großwornik und Finanzminister J. Filippesko und tragen dem Verwaltungsrath hierdurch auf, demselben diesen Erlaß mitzutheilen. (Gez.) Barbu D. Stirbei. (Gegengez.) Der Staatssekretär J. A. Filippesko. Den 24. Sept. (6. Okt.) 1854.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der englische Dampfer „Hydaspes" bringt die Nachricht, daß zwei von den Russen außerhalb Sebastopol zur Verhinderung der von den Belagerten unternommenen Erdarbeiten aufgestellte Kanonen von einem Detachement der verbündeten Truppen genommen worden sind.

Berlin, 22. Oktober, Nachmittags. Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg melden: Nach neuen Berichten des Fürsten Mentschikoff haben die Alliirten bei Sebastopol vom 15. zum 16. Oktober begonnen, Batterien zu errichten; verhindert durch die erfolgreiche Wirksamkeit der russischen Artillerie, gelang es ihnen indessen nicht, das Feuer derselben zu eröffnen. (T. D. d. Dresdn. J.)

Ein Schreiben von Bord des bei Eupatoria stationirten Aviso-Dampfers „Juni" berichtet unterm 2. d. Mts., daß am Tage vorher bei 40, mit Proviant befrachtete, für die russischen Truppen in Sebastopol bestimmte Karren von Perekop gegen Sebastopol fuhren. Als sie etwa 2 Stunden Weges seitwärts auf der Straße nach Simpheropol fuhren, wurden sie von einem Detachement egyptischer, in Eupatoria stationirter Truppen überfallen. Die zur Bedeckung beigegebene Kosaken-Abtheilung vertheidigte sich einige Zeit, wurde aber, da sie keine Hilfe bekam, zum Rückzuge gezwungen. Die beladenen Karren wurden nach Eupatoria geführt. (Lloyd.)

** Der „Moniteur de la Flotte" bringt nach Privatberichten vom 8. Oktbr. folgende Einzelnheiten über die verbündeten Geschwader im Schwarzen Meere: „Eine englische Flotten-Division befindet sich noch immer in Balaklava. Dort hat sie ihr Belagerungs-Material ausgeschifft. Das französische Geschwader hat das seinige in der westlichsten Bucht von Cherson, „Kamiesch- oder Schilf-Bucht" genannt, folglich in der Nähe der von der französischen Armee eingenommenen Position, gelandet. Unsere See-Streitkräfte — sagt der „Moniteur de la Flotte" — sind in mehrere Divisionen getheilt: die eine unter Contre-Admiral Lugeol, aus 8 Segel-Linienschiffen und 10 Dampf-Fregatten und Korvetten bestehend, ist zur Aufnahme eines Theils der Verstärkungs-Truppen nach Varna und Burgas geschickt worden, die zweite, aus 5 Segel-Linienschiffen bestehend, unter den Befehlen des Vice-Admirals Hamelin,

stationirt 2 Stunden nördlich von Sebastopol, vor der Katscha, in der Nähe des Gros der englischen und türkischen Geschwader, die dritte unter Vice-Admiral Bruat, aus 3 Schrauben-Linienschiffen und mehreren Dampfschiffen bestehend, kreuzt im Süd-Westen von Sebastopol, nachdem sie Belagerungs-Material dort ausgeschifft hat, die vierte unter Contre-Admiral Charner, aus dem „Napoleon“, der „Pomone“, der „Ulloa“ und der „Mégère“ bestehend, unternimmt auf verschiedenen Punkten der Küste zwischen Balaclava und der Bucht von Jalta einzelne Landungen, und führt Razzias auf die Proviantvorräthe aus, die die Russen genöthigt waren, auf ihrem eiligen Rückzuge im Stiche zu lassen und die sie an sich zu ziehen versuchen. Eine englische Division von gleicher Stärke operirt im Einvernehmen mit Admiral Charner. Ferner ist das Linienschiff Jena, Kapitän Rapatel, mit zwei türkischen Linienschiffen und einer englischen Fregatte in der Bucht von Eupatoria vor Anker gegangen, dessen Hilfsquellen wegen der frischen Lebensmittel, die man sich dort verschaffen kann, der Flotte immer kostbarer werden. Der Gesundheitszustand der vereinigten Geschwader ist vortrefflich, und unsere Seeleute und Soldaten sind stets vom größten Vertrauen in das baldige Resultat ihrer gemeinschaftlichen, mit vollkommenem Zusammenwirken gegen die See-Hauptstadt der Krim gerichteten Anstrengungen beseelt. Bekanntlich haben die Seeleute der beiden Geschwader die Genehmigung, Detachements zu bilden, die dazu bestimmt sein sollen, an den Belagerungs-Operationen zu Lande Theil zu nehmen, nachgesucht und erlangt. Wir können jetzt in Betreff unseres Geschwaders einige Details über diese Maßregel geben, die am Bord der vereinigten Flotten mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen wurde. Die Dreidecker „Ville de Paris“, „Montebello“ und „Valmy“ landen jeder 2 siebenzöllige Haubitzen (22 Centimeter) und 2 Dreißig-Pfünder, der „Friedland“ und „Heinrich IV.“ jeder 2 siebenzöllige Haubitzen (von 22 Centimeter) und einen Dreißig-Pfünder, der „Napoleon“, der „Jupiter“, der „Charlemagne“ und der „Jean-Bart“ jeder 3 Dreißig-Pfünder. Diese Geschütze werden für unsere Belagerungs-Batterien eine mächtige Hilfe sein. Einerseits werden sie das schwere Kaliber der russischen Batterien weit vortheilhafter bekämpfen als die 24-Pfünder unserer Landartillerie, andererseits sichert das auf der See gebräuchliche Richtsystem diesen Geschützen einen richtigen Schuß. Jedes Linienschiff liefert das Personal, das dazu bestimmt ist, seine Geschütze zu bedienen, 14 Mann per Dreißig-Pfünder und 16 Mann per Haubitze, ferner ein Detachement Marine-Füsiliere, aus 40 Mann für die Dreidecker und 30 Mann für die Zweidecker bestehend. Außer diesem Kontingente der oben beschriebenen 9 Linienschiffe landen die augenblicklich in Varna detachirten Linienschiffe, die täglich zum Geschwader vor Sebastopol zurückkehren, nach Maßgabe ihrer Ankunft, einen Fähnrich, einen Aspiranten und 34 Unteroffiziere und Seesoldaten zur Verstärkung des Marine-Füsilier-Bataillons. Endlich setzt das Detachement der Raketen-Kanoniere 80 Mann und Geräthschaften aller Art ans Land. Das Ganze bildet ein Material von 30 reichlich versehenen Feuerschlünden und ein Personal von ungefähr 1000 Mann und steht unter dem Befehle des Schiffs-Kapitäns Rigault de Genouilly. Admiral Bruat hat es übernommen, dieses Personal und Material in der Bucht von Kamiesch ans Land zu setzen, und man glaubte, daß Kanonen und Mannschaften am 9. Oktober zum Belagerungspark vor Sebastopol gestoßen sein würden, um sich überall, wo es der Generalissimus verfügen wird, in Batterie aufzustellen. Man muß unsere Seeleute ans Land steigen gesehen haben, um sich einen richtigen Begriff von ihrer Freude, auf diese neue Art an den edlen Anstrengungen der Land-Armee Theil zu nehmen, machen zu können. Uebrigens hätte die ganze Flotte ans Land gehen wollen, um die Russen „gar zu kochen“, wie unsere Matrosen sagen. Auch war, als sie das Verhältniß für jedes Schiff erfuhren, Keiner von ihnen mit seinem Loos zufrieden. Um eine billige Vertheilung zu erzielen, mußte man loosen, und die „Glücklichen“ bezeigten durch tausend Demonstrationen und Scherze eine unzweideutige Freude. Die Landung dieser kleinen Elite-Truppe bot einen wahrhaft reizenden Anblick dar. Die allgemeine Haltung war bewunderungswerth. Die Seeleute von den Geschützen trugen Säbel und Pistolen, die Raketen-Kanoniere und die Marine-Füsiliere ihre geliebten Büchsen. Jeder trug seinen kleinen Sack auf dem Rücken und seine wollene Decke um den Leib gerollt. Die letzten Glieder jedes Pelotons trugen außerdem die Kessel, Schüsseln, Wasserkrüge u. s. w. Zuletzt folgten die Lagergegenstände, aus Nachtzelten und Kämmen bestehend. Da hätte man sehen sollen, mit welcher Munterkeit unsere Seeleute sich an die Schlitten spannten, die von jedem Schiffe geliefert worden und bestimmt sind, die schweren 30- und 50pfündigen Geschütze fortzubringen. Dieses pittoreske Fuhrwerk ist in der That das einzige Mittel, Geschütze zu transportiren, deren Lafetten mit ihren ganz kleinen Rädern nur zum Dienste am Bord der Schiffe geeignet sind. Alles das, Personal und Material, fügte sich in der besten Ordnung aneinander und hatte eine aparte Physiognomie militärischen Zusammenhanges und militärischer Wohlhäbigkeit. Einer der hervorragenden Züge unserer Marine-Organisation und des Instinkts des Matrosen besteht darin, daß Jedermann zu Allem bereit, zu Allem geschickt ist, und, wie man bei der Marine sagt, sich zu Allem zurechtzufinden versteht, das heißt, selbst den unvorhergesehensten Erfordernissen mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln vom Bord der Schiffe zu genügen. Der „Cacique“ und der „Caton“ haben in Gesellschaft zweier englischer Schiffe am Eingange des Hafens von Sebastopol 2 russische Handelsschiffe genommen und in Grund gebohrt. Die französische Dampf-Bombarde „Vautour“ schickt sich an, an der Belagerung gehörig Theil zu nehmen. Kurz, unsere Geschwader sorgen für Alles zugleich, für den Angriff, für die Vertheidigung, für den Truppen- und Proviant-Transport. Es ist allerdings wahr, daß Frankreich seit lange keine so gewaltigen Mittel zu einem Seekriege unter einer und derselben Flagge vereinigt hatte.“

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

§ München, 24. Okt. Der k. Appell.-Ger.-Rath Hr. v. Planck eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde ist durch den Hrn. Staatsanwalts-Substituten Hrn. Frh. v. Völderndorf vertreten. Die Vertheidigung führen die HH. Rechtspraktikanten Adam u. Moralt, und Accessist Schatz. Als Geschworne fungiren die Herren Krayer, Greißl, Hell, Schmidbauer, Simmet, Laufer, Höfelmeier, Gampenrieder, Hofer, Kinz, M. Mayer, Aschauer. Angeklagt sind Kaspar Berger, 49 J. a., lediger Maurer, Georg Pauli, 27 J. a., lediger Taglöhner, Maria Zehetmaier, 48 J. a., Winterschuhmacherin, sämmtlich von hier (Vorstadt Au), erste wegen im Complott mit einem dritten verübten, 400 fl. übersteigenden, ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens; letzte wegen Begünstigung dieses Verbrechens. Die der Anklage zu Grund liegende objektiv außer Zweifel gestellte Thatsache ist folgende: Der Holzhändler Sebastian Kreuz, welcher zu München in der Bayerstraße das Haus Nr. 7 b. besitzt, erhielt am 15. März l. J. von einem Schuldner den Betrag von 1000 fl. in Kronthalern, Doppelgulden, Zwölfern und Sechsern zurückbezahlt. Dieses Geld schickte Kreuz anderer Geschäfte halber durch eine dritte Person an die Hausmeisterin Schmucker in seinem gedachten Hause. Diese Hausmeisterswohnung besteht aus 3 Zimmern, deren wohl vergitterte Fenster in den Hofraum gehen, und in welche man vom Vorplatze aus durch eine Thüre gelangt, deren oberen Theil ein 2' breites und etwa 2½' hohes Fenster mit 4 Glastafeln bildet. In das innerste der 3 Zimmer brachte die Schmucker das Geld. Nachmittags kam der Eigenthümer zählte das Geld genau nach und sperrte es in denselben Kleiderkasten, in welchen es von Schmucker gebracht worden, ein, und gab den Schlüssel der Hausmeisterin zurück. Am andern Tage um halb 9 Uhr früh waren die gedachten 1000 fl. und noch weitere 100 fl., die dabei lagen, entwendet. Am erwähnten Thürfenster war die linke obere Glastafel zersplittert, so daß man einlangen und durch Oeffnen der Reiber dieses Fenster aushängen konnte. Ferner war an der Thüre des innersten Zimmers der Schließhacken herausgebrochen und das Schloß des Kleiderkastens so hinweggerissen, daß es nur an einem einzigen Nagel hing. In Beziehung auf die Schuldfrage ergab sich nachstehendes: der Angeklagte Pauli hat schon früher öfter die Aeußerung gethan, daß die Hausmeisterin Schmucker viel Geld in Verwahr habe; auch liegt gegen ihn vor, daß er sich erkundigte, ob denn diese Schmucker täglich in die Kirche gehe; so wie daß er sich am 15. März gerade zu der Zeit aus sehr unerheblicher Ursache in der Wohnung der Schmuckerin eingefunden habe, als das besagte Geld angekommen war, und er sich dabei sehr neugierig benahm, um wahrzunehmen wohin das fragliche Geld verbracht werde. Schon um 5 Uhr früh am 16. März fand sich Pauli bei Schmucker in der Wohnung ein, und fragte (er war dort häufig als Arbeiter verwendet), ob er im Neubau die Fenster nicht aushängen dürfe, wozu die Hausmeisterin indessen nicht zustimmte, weil sie vorher noch einige Gänge zu machen habe. Pauli ging fort, kam aber um 6¾ Uhr schon wieder und begehrte von der Schmucker 12 kr. zu leihen; da er sie gerade im Ausgehen fand, so überzeugte er sich, daß nun das Haus verlassen sei. Die fortgehende Hausmeisterin und auch andere Personen sahen, daß ein junger Mensch in einen Soldatenmantel und solche Kappe gekleidet um das fragliche Haus herumstreune und schon den ganzen Morgen herumgestreunt sei. In diesem jungen Menschen wurde der Kaspar Berger, Sohn, Soldat im ersten Infanterie-Regiment erkannt. Dessen Vater, Maurer Kaspar Berger in der Au, machte am 16. März nicht nur mehrere Einkäufe gegen baar, und zechte stark. Es richtete sich deßhalb auch gegen diese beiden als sehr berüchtig bekannte Leute der Verdacht, wie gegen Pauli. Dieser arretirt, schrieb aus dem Polizeiarreste an den alten Berger einen Brief, worin er ihn auffordert, reinen Mund zu halten, die gleiche Zusage für sich ertheilt, und ihn auffordert die Sache gut zu versorgen. Auch wurde erhoben, daß der jüngere Berger dem Pauli im Arrest zugerufen habe, Pauli solle sich nicht kümmern, das Geld sei gut aufgehoben; wenn auch jemand ihn den jungen Berger gesehen habe, wie er das Geld nach Haus getragen, so thue dieses nichts. Eine Haussuchung bei dem alten Berger führte zu nichts, ebenso deren Wiederholung. Mittlerweile waren in der Voruntersuchung sowohl von Pauli und Berger, dem jüngeren, einige verdächtigende Momente, wobei indeß jeder die Schuld von sich wegschob, erfolgt, und auch Berger, der ältere, gestand endlich zu, von seinem Sohne am 16. März l. J. Geld zum Aufbewahren erhalten zu haben, führte sodann die Gendarmerie an die Kirchhofmauer in der Au, wo 488 fl. in 2 Säcken sich vergraben fanden; ebenso an eine Stelle im Fasanengarten, wo sich 141 fl. 54 kr. in einem rothen Sacktuche vergraben fanden. Erwägt man, daß die Berger'sche Familie bereits ca. 40 fl. verausgabt hatte, so erhellet, daß dieses von dem Angeklagten Kaspar Berger, dem ältern, allmälig angezeigte Geld mit dem bereits ausgegebenen ziemlich zwei Drittheile des entwendeten Betrags betragen habe. Aus den Angaben der Angeklagten in heutiger Verhandlung geht hervor, daß Kaspar Berger der ältere zugesteht, durch seinen Sohn, eine große Summe Geldes am 16. März morgens in Verwahr erhalten zu haben; daß er wegen dieses Geldes Verdacht geschöpft, und dasselbe mit Beihilfe der Angeklagten Zehetmayer, wie angegeben, vergraben habe. Daran, daß auch wie dieses

Geld entwendet worden, will er nichts gewußt haben. Der Angeklagte Paull gibt zu, daß er den Berger'schen mitgetheilt habe, daß bei Schmucker viel Geld verwahrt worden und es im bemeldeten Kasten aufbewahrt gewesen sei; daß Berger, der Sohn, ihm geklagt habe, daß er kein Geld habe, und er diesem gesagt habe, wenn ihr die 1000 fl. holet, die bei Schmucker verwahrt sind, da wäre euch geholfen; daß der alte Berger ihm zugemuthet habe, das Geld zu holen, er sich aber dessen geweigert habe, um so mehr, als gedachtes Geld gut verwahrt sei, daß aber der alte Berger ihm drei Schlüssel vorgezeigt hätte, mit denen er schon zu dem Gelde gelangen könne. Er habe sich weiter nichts mehr um die Sache bekümmert, sei am 16. März auf Arbeit gegangen, und lasse es dahin gestellt, ob Kaspar Berger der jüngere das Geld geholt hätte, welcher übrigens ihm gesagt habe, daß er die 1000 fl. stehlen wolle. Er gesteht zu, daß er den gemeldeten Brief an Berger geschrieben habe. Auch wurde hergestellt, daß sofort in den Tagen nach der That, der Angeklagte Paull mehrfach mit Schnittwunden verletzte Finger gehabt habe, was auf das Eindrücken des Fensters an der Schmucker'schen Wohnungsthüre deutet. Der jüngere Kaspar Berger, als Soldat bei dem Militärgerichte in Untersuchung, hier aber als unbeeidigte Auskunftsperson vernommen, gibt an, Paull habe ihn beredet am kritischen Morgen vor dem fraglichen Hause zu warten; er habe nicht gewußt warum. Plötzlich sei dann Paull gekommen, habe ihm einen schweren Geldsack eingehändigt, und ihm aufgetragen, denselben sogleich nach Hause zu tragen, was er denn auch gethan hätte, da ihm Paull dafür 150 fl. zu geben versprochen. Der alte Kaspar Berger gesteht zu diesen Sack durch seinen Sohn erhalten, denselben dann als dieser arretirt worden, aus Angst vergraben zu haben. Die der Begünstigung der That angeschuldigte Zehetmayer ist geständig bei Vergrabung des Geldes sowohl als bei dem Einkauf verschiedener Gegenstände, welcher von den Berger'schen bewirkt worden, beigeholfen zu haben, und geht aus ihren Angaben genugsam hervor, daß sie von dem wahren Sachverhalte des Diebstahls wohl Kenntniß gehabt habe. Erwägt man alles dieses, so scheint es kaum zweifelhaft, daß der jüngere Berger und Paull und wahrscheinlich auch der ältere Berger im Complotte gestanden, Paull die That vollführt, Berger, der jüngere, dabei Spähe gestanden und das Geld verbracht habe, daß solches dann getheilt worden, und den Berger'schen davon ⅔, dem Paull ⅓ zugefallen sei, die Angeklagte Zehetmayer und wahrscheinlich auch der ältere Berger, wenn er nicht als Complottant erscheint, dabei als Begünstiger thätigen Antheil genommen haben. Das Plaidoyer bot für die Berichterstattung kein besonderes Interesse. Während die k. Staatsbehörde die Anklage durchweg aufrecht zu machen bemüht war, so suchte dagegen die Vertheidigung nicht nur das Complott als unerwiesen darzulegen, sondern auch die Schuld der körperlichen Ausführung der That von den Angeklagten weg und etwa auf den Soldaten Kaspar Berger hinüberzuschieben, in Beziehung zu welchem nur eine Begünstigung oder dergl. auf Seite der beiden Angeklagten vorliege. In Betreff der Angeklagten Zehetmayer bestreitet die Vertheidigung mit Nachdruck lediglich den Umstand, daß solche von dem geschehenen Einbruch keine Wissenschaft gehabt habe, somit nur der Begünstigung eines einfachen Diebstahlsverbrechens schuldig sein könne. Das Verdict der Geschwornen lautete auf die der Anklage entsprechenden Fragen schuldig ganz derselben gemäß. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten Paull und Berger des ausgezeichneten die Summe von 400 fl. übersteigenden unter dem erschwerenden Umstande des Complottes verübten Diebstahlsverbrechens wegen zur Zuchthausstrafe für Paull auf neun, für Berger auf 8½ Jahre; ferner die Angeklagte Zehetmayer wegen Verbrechens der Begünstigung II. Grades zu diesem wie gemeldet qualificirten Diebstahle zum Arbeitshause auf ein Jahr. Sämmtliche Angeklagte wurden auch in die Kosten verurtheilt, allein bei deren Armuth mußten solche auf die k. Staatskasse fallen. Ende der Sitzung Abends nach 8 Uhr.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Paris, 23. Okt. 4½ proz. 98.70 (baar), 98.85 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.90 (baar), 75.95 (auf Lieferung Ende Mts), Nordbahn 890 — (baar), 890.— (L. E. M.), Paris-Straßburg 843 75 baar, 845.— (L. E. M.). Span. 3proz. 37⅞ G., innere Schuld 33½ G., N. Convert. 18 G., Paß. —. Piem. Anl. 90.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87⅞ G.; Ruß. 4½proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Oktbr.: „Marie, die Tochter des Regiments", komische Oper von Donizetti.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Reiter, Privatier, Fischer und Distel, Kaufleute von Stuttgart; Bally, Kaufm. von Säckingen; Dr. Fink, von Mallersdorf; Heberle, Kfm. von Eßlingen; Siller, Kfm. von Montjoie; Frhr. v. Rosenörn-Lehn, von Ourebygard.

Gl. Traube. Hr. Noll, Großh. von Gießen.

G. Hahn. HH. Ziegler, Kfm. und Ziegler, Spiegelfabrikant von Friedrichshütte; Ziegler, Fabrikleiter von Dessornik; Henggeller, Fabrikant von Chaux-de-fonds; Burger, Kfm. von Bremen; Frau Funk, Landrichtersgattin von Wassertrüdingen; Zoglauer, Faktor von Wolfstein.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Reinhold, Salzbeamter von Frankenthal; Weber, Landtags-Abgeordneter von Augsburg; Zinkeisen, Buchhändler von Ronneburg.

Stachusgarten. HH. Meyerhuber, Bildhauer von Furtwangen; Meyer, Kfm. von Augsburg; Trautwein, Zimmermeister von Stuttgart.

Augsb. Hof. HH. Steiger, Cand. Jur. von Inderdorf; Seifert, Stadtstrompeter von Landshut; Streub, Gutsbesitzer von Wiblingen; Greiser, Professor von Augsburg; Abril, Kfm. von Geislingen.

Getraute in München.

In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Joseph Lippert, k. Studienlehrer dahier, mit Theresia Franzowitz, Ornamentenstickerstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Mathias Senner, bgl. Lohnkutscher dahier, mit Theresia Wild, Wirthstochter von Unterhaching. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Hr. Joseph Walleis, bgl. Schäfflermeister dahier, mit Berenika Nördinger, Taglöhnerstochter von Muringenzell, Ldg. Friedberg; Kaspar Hanstein, pens. Gendarm dahier, mit Regina Fastlinger, Stadtmusikerswittwe von hier. In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Franz Michael Adolph Rickhard, Kaufmann und Handelsagent dahier, mit Katharina Magdalena Christine Steinberger, Bürgers- und Bürstenmachermeisterstochter von Regensburg.

6767. **Bekanntmachung.**

Verkauf der ehemaligen Kanonikalhöfe Lit. E. Nro. 58 und E. Nro 59 am Domplatze zu Regensburg betreffend.

Wegen eingekommener Nachgebote konnte die am 28. August laufenden Jahres stattgehabte Versteigerung obiger Realitäten die Genehmigung nicht erhalten; es wird daher am

Montage den 30. dieß
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

im dießämtlichen Stadtkämmerei-Lokale eine wiederholte Veräußerung derselben im Steigerungswege geschehen.

Der Aufwurfspreis ist

1) bei dem Gebäude E. 58.
10,600 fl., und
2) bei jenem E. 59.
15,000 fl.

Die Versteigerung wird erst für geschlossen erklärt, und der Zuschlag erfolgt — unter Vorbehalt der höchsten Kuratel-Genehmigung — nur dann, wenn auf endliche dreimalige Umfrage ein weiteres Angebot nicht mehr gemacht wird.

Kauflustige sind dazu eingeladen.

Regensburg, den 20. Oktober 1854.

Stadtmagistrat Regensburg.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Satzinger.

E.-Nr. 1050. Bergmann.

Oeffentliche Versteigerung.

6761. Auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbezeichnete Grundstücke des Webers Andreas Hödel von Bechhofen dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu auf

Donnerstag den 16. November d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Fettinger'schen Posthause zu Bechhofen Termin anberaumt ist.

Benennung der Realitäten, welche in der Steuergemeinde Birkach liegen:

1) Besitz Lit. A. Plan-Nr. 490 der Elmacker im Bronnenwasen zu 2 Tgw. 83 Dezim. vierte Bonität, Schätzungswerth 140 fl.
2) Besitz Lit. B. Plan-Nro. 491 Acker am Bechhoferwege zu 2 Tgw. 49 Dezim. sechste Bonität, Schätzungswerth 130 fl.

Die nähere Beschreibung und Belastung dieser Grundstücke, das Schätzungsprotokoll und der Steuerkataster-Auszug liegen bis zum Versteigerungstage bei unterfertigtem Gerichte zur Einsicht offen.

Der Verstrich und resp. Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und werden die näheren Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Hiezu werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Heimat, Leumund und Vermögen durch Vorlage legaler Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

E.-N. 69. **Dennefeld**, k. Landrichter.

6760. **Bekanntmachung.**

Schülein M. Heydecker c. Wohlfart, Forderung betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das nebst dem vorhandenen Schreinerwerkzeuge auf 2583 fl. geschätzte Anwesen der Schreinermeisters-Eheleute Anton und Kreszentia Wohlfart von Greding, bestehend aus:

1) dem Wohnhause, Nebengebäude, Hofraum, Wurz- und Baumgarten zu 35 Dez.,
2) der realen Schreinergerechtsame,
3) Aeckern zu 4 Tagw. 40 Dez.,
4) Wiese zu 32 Dez.,
5) Waldungen zu 11 Tagw. 81 Dez. und
6) Fischwasser zu 7 Tagw. 44 Dez.,

am Montag den 6. November 1854
Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale dahier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß

1) die nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte und das Schätzungsprotokoll bis zur Versteigerung in dießgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann,
2) der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, endlich:
3) dem Gerichte unbekannte Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich sofort auszuweisen haben.

Greding, den 8. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 338. **Rampini.**

6747. **Bekanntmachung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern
erkennt das kgl. Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg in Sachen der Viehhändler Berle, Aaron und Gerson Sender von Gommerau wegen betrüglichen Banquerouts zu Recht, was folgt:

Die israelitischen verheiratheten Viehhändler von Sommerau, Berle Sender, 67 Jahre alt, und dessen zwei Söhne, Aaron Sender, 38 Jahre alt, Schuhmacher, und Gerson Sender, 36 Jahre alt, Bauer, seien des Verbrechens des betrügerischen Banquerouts II. Grades schuldig und wird deßhalb jeder zu einer 5½jährigen Arbeitshausstrafe, sowie in die Untersuchungs- und Strafvollzugs-Kosten verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskasse zur Last fallen.

Entscheidungs-Gründe
2c. 2c. 2c.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes Aschaffenburg am vierzehnten Oktober achtzehnhundert vier und fünfzig, wo zugegen waren: Kgl. Direktor Freiherr von Lupin als Vorsitzender, Kurz, Schäffer, Wolf, Räthe, Englert, Assessor, Huber, kgl. Staatsanwalt und gepr. Rechtspraktikant Kopp als Protokollführer.

(L. S.) **Lupin, Kurz, Schäffer, Wolf, Englert** Kopp.

Vorstehendes Erkenntniß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß den drei Angeschuldigten, Berle, Aaron und Gerson Sender von Sommerau, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiegegen das Rechtsmittel des Einspruches zusteht, welches jedoch **innerhalb 30 Tagen,** vom Tage der öffentlichen Anheftung des Erkenntnisses an gerechnet, auf der Kanzlei des k. Kreis- und Stadtgerichtes dahier anzumelden ist, widrigenfalls das Urtheil in Rechtskraft übergeht.

Aschaffenburg, am 18. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.
G.-R. 266. Kopp.

6751. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Buchbinder Johann Baptist und Anna Strauß'schen Eheleute von Kemnath hat sich die ledige Miterbin, Thekla Bartl, Buchbinderstochter von da, über die Anerkennung des aufgenommenen Inventars, über den Rücklaß ihrer Stiefeltern und die Veräußerung der Verlassenschaftsgegenstände, sowie über deren Kaufspreis hierorts vernehmen zu lassen.

Bei der bevorstehenden Unbekanntschaft mit dem Orte des gegenwärtigen Aufenthalts der Thekla Bartl wird dieselbe andurch aufgefordert,
binnen 60 Tagen
mit ihrer bezüglichen Erklärung herzuzutreten, widrigenfalls das Inventar als von ihr anerkannt erachtet und ihre Zustimmung zum Verkaufe der Nachlaß-Realitäten und Mobilien, sowie zum Kaufspreise derselben angenommen werden würde.

Kemnath, den 21. Septbr. 1854.

Kgl. Landgericht Kemnath.
Krembs, k. Landrichter.
G.-R. 11,248. coll. Stridner.

7762. **Gläubigerladung.**

Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Bauers Adam Stegmann von Pflaumheim sind
Montag den 20. November d. Js. früh 10 Uhr
im Sterbhause vor der daselbst anwesenden Landgerichts-Kommission bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzubringen und nachzuweisen, wozu sämmtliche Gläubiger hiemit geladen werden.

Obernburg, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.
G.-R. 149. **Fürst,** k. Landrichter.

6774. [2 a] Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener, kautionsfähiger, im Gemeinde-, Stiftungs- und überhaupt Rechnungswesen vollkommen bewandter Sportel-Rendant findet sogleich dauernde Verwendung. Frankirte Briefe unter J. O. an die Expedition dieses Blattes.

6768. **Bekanntmachung.**

Hakmeister gegen Brunner
wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Erlanwesen zu Welling, Gemeinde Forstern, bestehend

1) in dem ganz gemauerten zweistöckigen Wohnhause mit Pferdestall und Heulage unter einem Legschindeldache,
2) dem theils gemauerten, theils hölzernen, mit Legschindeln gedeckten, Getreidestadel mit Kuhstall und Wagenremise, ebenfalls unter einem Dache,
3) dem hölzernen Wasch- und Backhause,
4) 0,46 Tagwerk Hofraum,
5) 1,37 „ Garten,
6) 64,38 „ Aecker,
7) 16,91 „ Wiesen,
8) 36,19 „ Waldung,

sämmtliche Realitäten gerichtlich gewerthet auf 8232 fl. 35 kr., nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe durch Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und hiezu auf
Montag den 18. Dezember l. Js. Vormittags 9 — 12 Uhr
Tagfahrt in loco Welling anberaumt.

Dieß wird mit dem Anhang hiemit bekannt gemacht, daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, bei der Tagfahrt durch legale Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Schätzungsprotokoll und rentamtlicher Kataster können bei Gerichte eingesehen werden.

Erding, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Erding.
G.-Nr. 551. **Michel,** k. Landrichter.

6782. **Dr. v. Rast**
wohnt jetzt Frauenplatz Nro. 8/2. Zu sprechen von 2 — 3 Uhr.

6769. **Bekanntmachung.**

Vermögenskuratel über den ledigen Wirthssohn Georg Holand von Rommelsried.

Der ledige Wirthssohn Georg Holand von Rommelsried hat sich freiwillig der Vermögenskuratel unterstellt. Dieses wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß für denselben der Bauer Georg Holand von Hegauergreuth als Kurator aufgestellt ist und daß nur mit diesem rechtsverbindliche Handlungen, welche das Vermögen des Georg Holand betreffen, gepflogen werden können.

Zusmarshausen, den 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Zusmarshausen.
G.-R. 470. **Henne,** k. Landrichter.

6766. [2 a] **Bekanntmachung.**

Am **Freitag den 3. November l. Js.,** von **Vormittags 9 Uhr** beginnend, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 4ten Chevauxlegers-Regiments König mehrere zum dienstlichen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: Mäntel, Mantelsäcke, Pferdedecken, Sattelpelze, Pferdezügel 2c. 2c. in der Ost Ulrichskaserne dahier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 22. Oktober 1854.

6775. **Gesuch.**

Ein Landgerichts-Skribent, welcher eine flüchtige und korrekte Handschrift hat, und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht bis 1. Dezember oder 1. Januar seinen bisherigen Platz zu verändern. Derselbe ist auch im Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen bewandert und könnte allenfalls auch die Geschäfte eines Registrators übernehmen. — Auch bei einer Gutsherrschaft wäre ein passender Platz erwünscht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

6765. **Zahnärztliche Annonce.**

Indem der Unterzeichnete zur Anzeige bringt, daß er in Folge hoher Regierungsgenehmigung seine **zahnärztliche Praxis** dahier unterm Heutigen angetreten habe, empfiehlt sich derselbe in allen Zweigen der **Zahnheilkunde,** insbesondere im Einsetzen künstlicher Zähne, einzelner sowohl als selbstverfertigter ganzer Gebisse; im schmerzlosen und dauerhaften Ausfüllen hohler und im Wiederbefestigung lockerer Zähne, sowie in allen vorkommenden Zahnoperationen und Heilung von Zahn- und Zahnfleischkrankheiten, endlich im Anfertigen und Einsetzen **künstlicher Gaumen** (Obturatoren).

Logirt **Josephspitalstraße Nro. 9. I. Etage.**
Sprechstunden **von 8—12 Uhr Morgens** und **2—4 Uhr Nachmittags.**

München, den 24. Oktober 1854.

Heinrich Meyer, Zahnarzt.

6770. [3a] **Geschäfts-Eröffnung in Juwelen und Goldarbeiten.**

Ich mache hiemit einem hohen Adel sowie einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich ein Geschäft in oben genannten Artikeln, nach dem neuesten Geschmack assortirt, eröffnet habe.

Nehme auch Bestellungen aller Art an, die ich auf das billigste, solideste und geschmackvollste zu fertigen verspreche und bitte, mit recht zahlreichen Aufträgen mich zu beehren.

Franz Holmberg,
Perusa-Straße Nro. 2.

6485. (16 b) **Einzige Entdeckung**
patentirt auf 15 Jahre
Caoutchuc-Kämme
der Fabrik von **Fauvelle-Delebarre,** sonst **Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle** zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

** **München**, 26. Oktober. Wir haben heute eine schmerzliche Trauerkunde mitzutheilen, die gewiß in ganz Bayern die innigste und aufrichtigste Theilnahme erregen wird. Ihre Majestät die Königin **Therese** vor einigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, das gar keine Gefahr zu bieten schien, leider aber sich gestern verschlimmerte und zur raschen Abnahme der Kräfte führte, ist heute Morgens um 3 Uhr 54 Minuten in dem Herrn selig entschlafen! Dieser schwere Schlag, der so unvermuthet das ganze Königliche Haus und Bayern betroffen, wird in allen Kreisen des Landes mit gleich tiefer Theilnahme vernommen werden, und namentlich werden die Armen überall, deren unermüdliche Helferin, Wohlthäterin und wahre Mutter die Allerhöchstverlebte gewesen, diesen für sie so unersetzlichen Verlust mit heißen Thränen betrauern! — Ihre Majestät die höchstselige Königin **Therese** war geboren am 8. Juli 1792, vermählt seit dem 12. Oktober 1810 mit Seiner Majestät dem König Ludwig von Bayern, und hatte sonach das 62ste Lebensjahr überschritten.

München, 26. Oktober.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. September l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. geistlichen Rathe und ordentlichen Professor an der theologischen Fakultät der k. Universität München, Dr Max von Stadlbaur, das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich allerhöchst bewogen gefunden, dem k. Leibarzte, Geheimen Rathe ꝛc. ꝛc. Dr. Franz Seraph von Gietl, das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, dem Präsidenten der k. Regierung von Oberbayern, Philipp Freiherrn von Zu-Rhein, das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, dann dem k. Obermedizinal-Rathe, Professor ꝛc. ꝛc. Dr. Karl Pfeufer, dem k. Rathe, Krankenhaus-Direktor ꝛc. ꝛc. Dr. Franz Seraph Horner in München, dem k. Medizinal-Assessor bei der k. Regierung von Oberbayern, Dr. Karl Wibmer, dem k. Universitäts-Professor ꝛc. ꝛc. Dr. Franz Seitz in München, dem k. Landgerichtsarzte am Landgerichte München r/J., Dr. Karl Kaltdorf, dem Magistratsrathe und Landwehr-Oberstlieutenant Karl Riederer in München, das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 21. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wallhalben, Dekanats Pirmasens, dem Pfarramts-Kandidaten Maximilian Johann Rudolph Fraas von Oberredwitz in Oberfranken, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Heßheim, Dek. Frankenthal, dem Pfarramts-Kandidaten Friedrich Arnold von Frankweiler, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Reichenbach, Dek. Homburg, dem Pfarramtskandidaten Philipp Ludwig Stock von Frankenthal, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 23. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Studienlehrern der III. und II. Klasse der lateinischen Schule zu Aschaffenburg, Ernst Schäfer und Franz Seitz, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen zu gestatten, und die sich hiedurch erledigende Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule zu Aschaffenburg dem Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Miltenberg, Priester Johann Andreas Vetter, in provisorischer Eigenschaft und vorbehaltlich seiner Versetzung auf eine angemessene Stelle in der Seelsorge zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24 Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Theodor Grafen von Holnstein von Passau an das Appellationsgericht von Oberbayern auf seine allerunterthänigste Bitte zu versetzen, und zum Rathe am Appellationsgerichte von Niederbayern in Passau den Assessor dieses Gerichtshofs, Ignaz Gietl, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Gerbersfrau Maria Karolina Christine Lamb, geb. Martin, in Karlstadt, auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, für großjährig zu erklären.

Das Frühmeß-Benefizium zu Buchloe, k. Landg. gleichen Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrage von 372 fl. 42 kr. in Erledigung gekommen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

III.

** **München**, 26. Oktober. Fortsetzung des Verzeichnisses der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen belobende Erwähnung zuerkannt worden ist, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

IX. Gruppe. Stein-, Irb- und Glaswaaren. 1) Thonwaaren. a. Joseph Krazer, Nymphenburg, wegen schöner und scharfer Ausführung der übrigens meist von andern entlehnten Formen an seinen Thonwaaren; b. Georg Engelbrecht, Hafnermeister, München, wegen sehr gediegener Ausführung der Oefen, insbesondere wegen des sehr guten Emails der Kacheln, nach den Feilner'schen und Spiermannischen unter den ähnlichen Ausstellungsgegenständen hervorragend; c. Dressel u. Kister et Comp., Porzellanmanufaktur in Rosenau bei Passau, wegen ihrer schönen Porzellankörper von vortrefflicher Glasur; nur wegen beschränkten Umfangs der Ausstellung nicht zur Ehrenmünze vorgeschlagen; d. C. M. Hutschenreuther, Porzellan-Fabrikant, Hohenberg, wegen ausgestellter anerkennenswerthen Leistungen dieses Etablissements; e. D. E. Müller, Steingutfabrikant, Damm, wegen ungewöhnlicher Manchfaltigkeit von Rococofiguren und wegen theilweise gelungener Service; f. Anton Girl, Thonwaarenfabrikant, Eckartsroth, wegen der Ausführung ziemlich großer Artikel in Thon, welche zu guten Erwartungen berechtigt. Glaswaaren. a. Lud. Schmidberger, Glasgraveur, Grafenau, wegen des besonders tiefen und deshalb schwierigen Schnitts seiner ausgestellten Gegenstände; b. Julius v. Stachelhausen, Spiegelglas-Hüttenbesitzer, Schwarzenthal, wegen guter Beschaffenheit und Farbe seiner Spiegelgläser bei billigen Preisen; c. Ad. Wagner, Besitzer der Glasfabrik Mariannenthal, Sulzbach bei Saarbrücken, wegen guter Arbeit, besonders seiner Flaschen und in Berücksichtigung des ausgedehnten Betriebs bei Steinkohlenfeuerung; d. C. W. Kochs Wwe., Großhandlung und Spiegelschleife, Regensburg, wegen anerkennenswerthen Schliffs und guter Politur ihrer Spiegelgläser; e. Hammerschmidt's Eidam, Regensburg, für Schliff und Politur ihrer Spiegelgläser, die Anerkennung verdienen; f. H. Luvin, Firma: L. H. Gosloferß Erbe, Spiegelglasfabrikant, Fürth, für guten Schliff und Politur der ausgestellten Spiegelgläser; g. L. Heilbronner, Spiegelglasfabr., Fürth, wegen anerkennenswerthen Schliffs und guter Politur seiner Gläser; h. J. Schaller, Spiegelfabrikant, Fürth, wegen seiner guten, billigen und manchfaltigen Zierspiegel; i. Hammerbacher, Fabrikbesitzer, und Brand sen., Vergolder, Nürnberg, in Anerkennung des guten Schliffs und der Politur bei billigen Preisen ihrer Spiegel; k. C. Osterhausen, Nürnberg, wegen anerkennungswerthen Schliffs und guter Politur seines Spiegelglases.

X. Gruppe. Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art. 1) Grobe Holzwaaren, Büttnerarbeit, Siebe, Rohrgeflechte, Korbmacherarbeit, Zündhölzchen. a. J. Remnold, Schäfflermeister, München, für ausgezeichnet schöne Küferarbeit; b) Joseph Schwaiger, Zimmermann, Gmund, für seine in angenehmen Formen reinlich ausgeführten Milchgefäße; c. S. Settele, Schäfflermeister, Schongau, für seine niedlichen aus Holz gebildeten Trinkgefäße und gute Böttcherarbeit; d. X. Sapper, Schäfflermeister, Untersendling, für seine zweckmäßig geformten, solid und fleißig gearbeiteten Sattelbäume; e. Fr. Plöchinger, Schneidsägebesitzer, Finsterau, für sein sehr schön gewachsenes Resonnanzholz; f. Johann Jakob, Holzhändler, Schopp, wegen bedeutender Fabrikation ordinärer und billiger Holzwaaren; g. Heinr. Hantl, Leistschneider, Bamberg, für seine sehr gut geschnittenen zum Theil nach dem Fuß gebildeten Leisten; h. Heinr. Baier, Korbfabrikant, Michelau, für seine fleißige, zarte Korbflechterei und die hiebei angebrachten einzelnen geschmackvollen Formen; i. Johann Schardt, Rohrflechter, Schney, für die durch ihn in seiner Gegend als neuer Industriezweig eingeführte Rohrflechterei; k. Heinr. Kraus, Korbwaarenfabrikant, Lichtenfels, für seine niedlich geformten und in gefälliger Farbenverbindung gefertigten Korbflechtereiwaaren; l. J. A. Michel, Korbmacher, Erlangen, wegen seines Strebens nach neuen Formen und eleganter Ausrüstung des Fabrikates; m. J. Schraudolf, Küfermeister, Oberstdorf, für mit großer Sorgfalt ausgewählte und bearbeitete Resonnanzhölzer. 2) Tischler- und Tapezier-Arbeiten. a. B. Frank, Schreinermeister und M. Pfeiffer, Tapezier, München, wegen der schönen Formen, des sicheren reinen Schnittes, der guten Polsterung und durchaus trefflicher Arbeit. (Nach Zeichnung des Vereins für Ausbildung der Gewerke gefertigt); b. H. Frühauf, Schreinermeister, Tölz, für seine fleißige Arbeit und zweckmäßige Konstruktion; c. L. Glink, Schreinermeister, München, für seine angenehm geformten und fleißig ausgeführten Möbeln und für exakt gefertigte Mosaikfußböden; d. Georg Lichtenauer, Kreuth, für sorgfältige Auswahl des Materials und verdienstliche Verarbeitung von Forstprodukten; e. Ortlieb, Schreinermeister, Landsberg, für reine fleißige Arbeit und sorgfältige Politur; f. Seb. Voll, Schreinermeister, Landsberg, für Originalität der Zeichnung, Verständniß in Ausführung derselben und zweckmäßige gut durchgeführte Konstruktion; g. K. Ringwald, München, für schöne originelle Zeichnung und fleißig ausgeführte Tischlerarbeit, h. J. Schachinger, Fabrikant,

München, für einen reich vergoldeten Lehnsessel, an welchem das Bestreben, etwas Gutes zu leisten, ersichtlich ist; i. M. Straßer, Schreinergeselle, Freising, für seine mit großer Präcision ausgeführte originelle Schubladeneinrichtung in der Schatulle; k. J. N. Strathaus, Kistlermeister, Haidhausen, für seine größere, sorgfältig ausgeführte Altararbeit; l. J. B. Schwerer, Tapezierer, München, für gute Polsterung und fleißige, durch Schreinermeister Anton in München gelieferte Tischlerarbeit; m. Fr. Xav. Schmid, Schreinermeister, Abensberg, für seine im Styl gute, pünktliche und saubere Tischlerarbeit; n. Valentin André, Kaiserslautern, für eigenthümliche Maschineneinrichtung zur Fertigung von Parquetböden und Mosaikeinlagen für Möbeln von vortrefflicher Zeichnung, geschmackvoller Materialverwaltung und höchst fleißiger und solider Ausführung; o. Alois Solleder, Schreinermeister, Regensburg, für fleißige und mühevolle Arbeit, praktisch eingerichtet, sauber und preiswürdig; p Johann Rascher, Holzgalanteriearbeiter, Bamberg, für einen eigenthümlichen sehr zierlich ausgeführten Blumentisch; q. G. M. Rappold, Schreiner, Ansbach, wegen der von ihm angewendeten neuen Lackirung an der Stelle der Fourniere, welche auf dem weichen Holze aufgetragen, das polirte Hartholz vollständig imitirt und besonders da zu empfehlen ist, wo wegen Temperatureinflüssen die Fourniere abspringen; r. J. Degelbeck, Schreiner, Nürnberg, für sorgfältig ausgeführte, elegante Arbeit; s. J. W. Behringer, Schreiner, Fürth, wegen geschmackvoller Arbeit; t. A. Hohwald, Tapezierer und Möbelmagazinbesitzer, Fürth, wegen gefälliger Formen und guter Polsterarbeit; u. G. Barth, Tapezierer, Aschaffenburg, für fleißige Arbeit und besonders lobenswerthe Polsterung; v. K. Hartling, Würzburg, für ein eigenthümliches Bettsopha mit guter Polsterung; w. Franz X. Voos et Sohn, Schreiner und Faßmaler, Waidweil, für ein neues mit Aussicht auf besonderen Erfolg begonnenes Verfahren in der Darstellung von Möbeln; x. Gewerbeverein in München, wegen vortrefflicher Zeichnung und ausgezeichneter einzelner Theile der Arbeit, besonders der Schnitzerei, Marqueterie und der Beschläge. 3) Drechslerarbeit, (Elfenbein-, Meerschaum-, Bernstein-, Fischbein-Arbeiten, Arbeiten von plastischer Masse, Badeschwämme, Stöcke, Peitschen, Regen- u. Sonnenschirme, Fischereigeräthe. a. L. Doll, Drechslermeister, München, für ein einfach aber höchst geschmackvoll geformtes und ausgezeichnet zierliches Spinnrad, hervorragend über die anderen derartigen Leistungen; b. J. M. Guebey, Regen- und Sonnenschirmfabr., Firma: J. Genève, München, für gutgewählte verzierte Handgriffe, saubere und geschmackvolle Arbeit; c. X. Grant, Drechslermeister, Ingolstadt für sehr zierliche, in der Zeichnung gut gedachte u. fleißige Arbeit; d. Heinr. Hildebrand, Drechslermeister, München, wegen seiner werthvollen umfassenden Sammlung von Fischereiwerkzeugen und Kultivirung eines in England sehr stark betriebenen einführungswerthen Industriezweiges; e. Wilh. Hinkert, pens. kgl. Hofgärtner, München, für seine gut gearbeiteten Angelruthen und Angelgeräthe und den lobenswerthen Betrieb eines wenig in Deutschland verbreiteten, großer Ausdehnung fähigen Industriezweiges, f. Friedr. Käufel, Drechslermeister, München, für mechanische Darstellung oval faconnirter Rahmen; g. Joh. Knöferl, Nähkastenverfertiger, München, für sorgfältig ausgeführte Marqueterie; h. L. Sauter, Drechslergeselle, München, für sein geschmackvoll und äußerst fleißig ausgeführtes Schachspiel und sein richtig und elegant konstruirtes Spinnrad; i. A. Bärtel, Sergeant, München, für sehr saubere Arbeit an Schmuckkästchen; k. Robert Gnauck, Drechslermeister, Regensburg, für seine hübschen Meerschaumwaaren; l. Nikol. Wallfahrter, Drechslergeselle, Bamberg, für bewiesenen Geschmack große Handfertigkeit und vollkommene Meisterschaft über die Drehbank; m. A. Kleemann, Erlangen, für fleißige, zierliche und besonders rein und exakt durchbrochene Arbeit; n. Chr. Kiesel, Manufakturfabrik in St. Leonhard bei Nürnberg, für seine rein gearbeiteten wohlfeilen Federnhalter; o. F. K. Martin, Drechsler, Firma: Martin Lochner, Nürnberg, für seine aus einer betriebsamen Werkstätte hervorgegangene fleißige Arbeit; p. P. F. Sauer, Nürnberg, wegen reiner, exakter Arbeit seiner Dominospiele; q. W. Dehm, Nürnberg, für gleichförmig rein gearbeitete Spielwaaren und Dominospiele; r. J. A. Egbert, Nürnberg, für sauber gearbeitete Löffel, Falzbeine u. dgl.; s. J. Schaitberger, Nürnberg, für Stöcke mit gut ausgeführter Schnitzarbeit; t. H. Boshardt, Nürnberg, wegen gut ausgeführter Elfenbeinschnitzereien; u. A. Kleining, Nürnberg, für billige Herstellung nützlicher Arbeitszeuge; v. K. M. Herbst, Drechsler, Nürnberg, für einfache aber fleißig ausgeführte Waare; M. Wüstendörfer, Drechsler, Fürth, für fleißige Arbeit; w. P. Waldmann, Drechsler, Fürth, für fleißig eingelegte Stockknöpfe, Pfeifen und Cigarrenspitzen; x. Andr. Wittmann, Drechsler, Schweinfurt, wegen exakter Drechslerarbeit; y. G. Heckel, Beinringlermeister und Fabrikant, Kaufbeuern, für gut ausgefertigte, marktgängige, durch größeres Sortiment veranschaulichte Waare; z. Tob. Kober, Oberammergau, für seine künstlichen Insekten. 4) Kämme, Bürsten, Pinsel, Badeschwämme. a. Bapt. Huber, Bürstenmacher, München, wegen seiner fleißig, mit gutem Material und in zweckmäßigen Formen gearbeiteten Bürsten; b. J. Winkler, Kammacher, München, für sorgfältige Arbeit an feinen Frisirkämmen, einer preiswürdigen guten Waare; c. C. T. Merz, Chemiker, Nürnberg, für den guten Erfolg des Schwarzbeizens von Horakämmen nach neuem Verfahren; d. J. J. Göbl, Nürnberg, für reine und exakte Arbeit an den ausgestellten Kämmen; e. J. G. Bär, Firma: Sigm. Bär, Nürnberg, für gut geschnittene und im Preise billig gehaltene Frisirkämme; f. A. Berger, Nürnberg, für seine gut gearbeiteten Frisirkämme, g. J. J. Hessel, Nürnberg, für gut gearbeitete ordinäre Marktwaare in Kämmen; h. Gebr. Sonnermann, Nürnberg, für sein umfassendes Sortiment ausgezeichneter Pinselwaaren, anerkannt durch bedeutende Nachfrage und Export; i. C. G. Meister, Bürstenfabrikant, Nürnberg, für sehr gelungene Reisstrohbürsten, Rohrbesen und Bodenbürsten; k. J. M. Filentscher, Kammacher, Fürth, für sein großes Sortiment gut gearbeiteter, zum Theile eigenthümlicher Kämme; l. F. Kick u. C., Kammacher, für in Eisen gefaßte solide Anstreichpinsel. 5) Papiermaché-Waaren, Dosen, Masken rc. a. J. Gezeck, Buchbinder und Fabr., München, wegen Feinheit des Lackes und gut gewählter Einlagen bei seinen Dosen; b. Gh. Trimborn, Papiermaché-Fabr., München, für die ausgestellte Figur eines bayerischen Bierwirths; c. N. Fleisch, Endheim, für durch Dauerhaftigkeit und Billigkeit ausgezeichnetes Fabrikat. Ausgedehnter Absatz; d. k. b. Strafanstalt Lichtenau, für lobenswerthe Bemühung zur Heranziehung von Strafgefangenen zum ordentlichen Erwerb; e. A. H. Müller, Wittwe, Dosenfabrikant, Schweinau bei Nürnberg, für billige Waare; f. J. A. Streng, Schreiner und Steinpappwaarenfabrikant, Fürth, für sehr verdienstliche Darstellung wohlfeiler Schatullen, Kästchen, Wand- und Taschenspiegel. 6) Lackirte Waaren, Blech-Waaren, Vergolder-Arbeiten, Brillen, Lorgnetten rc. a. Gh. Winter, Fabrikant, München, für die mit Erfolg ausgeführte Anwendung verschiedenfarbiger Vergoldung auf Spiegelrahmen; b. J. G. Mayer, Lackierer, Augsburg, insbesondere für seine marmorirten Papiere. 7) Wachsbildnerei, auch Haararbeiten. a. M. Eller, Kontroleur, Nymphenburg, für leicht, zart und mit Naturwahrheit ausgeführte Blumenbouquete in Wachs; b. F. X. Schöpf, Wachszieher, Pfaffenhausen, für gute Nachahmung der Rettige in Wachs und gelungene Wachsstöcke; c. J. B. Dußler, Wachsziehergeselle, Kaufbeuern, wegen der mit großer Naturwahrheit ausgeführten künstlichen Blumen. 8) Spiel-Waaren und Nippgegenstände. a. J. F. Spengel, München, für Briefbeschwerer von Kollsteinen mit Oelbildchen bemalt; b. Gustav Neubronner, Frankenthal, für zierliche Arbeit an den Puppenkleidern; c. J. M. Schall, Kramnadler, Schwabach, für verschiedene Muster von Theaterschmuck aus Zinn; d. J. G. Denninger, Spenglermeister, Ansbach, für gut und billig hergestellte Spielzeuge; e. J. A. Kronberger, Nürnberg, für belehrende, solide Spielzeuge; f. J. Denis, Nürnberg, für niedliche, kleine Fuhrwerke; g. Gg. H. Buchner, Rennweg bei Nürnberg, für solide und fleißig ausgeführte Spielwaaren; h. L. Werner, Nürnberg, für seine Spielwaaren von Blech und Messing; i. J. G. Schlosser, Wwe., Nürnberg, für saubere und gesuchte Arbeit an Spielzeug; k. G. P. Distler, Nürnberg, für Manchfaltigkeit und gute Auswahl der Spielzeuge; l. W. H. Jäger, Nürnberg, für geschmackvoll gearbeitete und zweckmäßige Spielzeuge; m. L. Höllfritsch, Nürnberg, für Strebsamkeit und solide Fabrikation der Spielwaaren; n. Wilhelmine Auer, Nürnberg, für ihr tüchtiges Streben in der Fabrikation von Puppen; o. A. Müller, Nürnberg, für eigenthümliche Formen und Dauerhaftigkeit der Spielwaaren; p. G. M. Schmidtkranz, Nürnberg, für solid und gut gearbeitete Holzspielwaaren; q. G. Dippold, Mechaniker, Nürnberg, wegen guter den thätigen und soliden Fabrikanten beurkundenden Figuren und Spielwaaren; r. Gg. Helmbrecht, Nürnberg, wegen gut und zierlich gearbeiteten Kinderpeitschen; s. P. Lengenfelder, Nürnberg, für geschmackvoll gefertigte Kinderpeitschen und Stöcke; t. J. M. Spanner, Gürtler, Fürth, wegen seiner mit großer Oekonomie im Materiale ausgeführten und dadurch billigen Kinderuhren von Tombak; u. J. Jobin, Zinngießer, Fürth, für billige Waaren von zweckmäßiger Form und Ausführung; v. Chr. Ammon, Zinngießer, Nürnberg, für eine aus einer bedeutenden Fabrikation hervorgegangene eigenthümliche Waare; w. Georg Maar, Kunst- und Spielwaarenhandlung, Nürnberg, für ihre im Zusammenwirken von Künstlern und Arbeitern mit Geschmack und guter Auswahl dargestellte Waare; x. J. A. Reißmann, Uhrmacher und Mechanikus, Fürth, für sauber ausgeführte Spielzeuge mit einfacher wenig kostender Mechanik; y. Anton Geiger, Messerschmied, Aschaffenburg, wegen einer niedlichen Sammlung künstlichen Federviehes.

(Schluß folgt.)

Die mechanische Baumwollspinnerei zu Bayreuth.

= Bayreuth, 22. Okt. Sie widmen jetzt täglich ganze Spalten Ihres Blattes der Ehre und den Auszeichnungen, welche unserer bereits in Thätigkeit begriffenen vaterländischen Industrie zu Theil geworden ist — gönnen Sie mir nur einige Zeilen desselben zum Lobe einer sich bei uns erst entwickelnden und auf ihrem Entwicklungsgange mit Glück in das erste Stadium eingetretenen Industrie. Gestern ist nämlich dem Hauptgebäude unserer mechanischen Baumwollenspinnerei der Dachstuhl aufgesetzt worden. In unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofes in kolossalen Dimensionen sich erhebend und weithin unser Hügelland beherrschend, ist dieses ebenso fest als geschmackvoll ganz aus Sandsteinquadern erbaute 292 Fuß lange, 82 Fuß breite und 102 Fuß hohe

Gebäude seiner äußern und innern Anlage nach gewiß einer der imposantesten, der menschlichen Arbeit gewidmeten Paläste. Es war keine kleine Aufgabe für unsere Gewerbsmeister, ein solches Gebäude innerhalb Eines Baujahres zu vollenden, hier, wo so wenig Neubauten von Belang ausgeführt werden und Erfahrung und gewohntes rasches Zusammenarbeiten fehlte. Diese Aufgabe ist aber ehrenvoll gelöst worden. Unsere Bauleute haben einen tüchtigen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben und die bei einer solchen Bauführung gemachten Erfahrungen werden sicherlich ihnen und uns gute Früchte bringen. Die Fabrik ist für den Betrieb von 36,000 Spindeln gebaut; von diesen sollen 30,000 sofort eingerichtet werden. Die Akkorde für die Lieferungen sämmtlicher Appertinenzien der Spinnerei sind längst abgeschlossen und zwar bis auf die Lieferung der Spinnstühle selbst, alle mit inländischen Etablissements. Letztere aber werden aus England bezogen und zwar von einem Hause, das anerkanntermaßen die besten derartigen Maschinen in ganz England verfertigt. Daß dieses Haus auf die Güte und die Leistungen seines Fabrikats sowohl als auch auf den künftigen Betrieb und die Rentabilität der hiesigen Anstalt ein großes Vertrauen setzt, hat es dadurch bewiesen, daß es nicht allein eine große Kaution für die Güte seiner Maschinen aufrecht machte, sondern daß es sich selbst auch mit einer sehr namhaften Summe an der Gründung unserer Anstalt betheiligt und ausdrücklich dabei die Verpflichtung übernommen hat, die erhaltenen Aktien nicht ohne Genehmigung des Ausschusses der Aktionäre zu veräußern. Im künftigen Sommer wird es nun — wenn nicht außerordentliche Ereignisse störend dazwischen treten — bei uns Dampfen und Knurren zur Freude aller derjenigen, welche wissen, wie Noth es thut, daß sich in unserem bergereichen Oberfranken neben dem durch die Bodenverhältnisse beschränkten Ackerbau die Industrie ausbreite und dabei ins Auge fassen, welche Wichtigkeit gerade die Fadenindustrie bei uns hat. Gehen doch in unserer nächsten Umgebung über 6000 Webstühle und verbrauchen jährlich sicher 50—60,000 Zentner Gespinnst. Es dürften da noch 3 und 4 solche Etablissements, wie das hiesige, gegründet werden, ehe nur der nächste Bedarf dadurch gedeckt würde. Es liegt darnach auf der Hand, daß wir in der Errichtung jener Spinnerei von minderer Bedeutung als die hiesige, mit welcher unsere, gerade in der Baumwollenindustrie so vorzügliches leistenden Hofer Nachbarn eben beschäftigt sind, durchaus keine den Markt drückende Konkurrenz zu fürchten haben. Bedenken wir nun, daß durch unsere Spinnerei allein jährlich für Arbeitslohn gegen 60,000 fl. ausbezahlt, und der Natur der Sache nach sofort in loco umgesetzt werden, daß sich ferner an die Thätigkeit einer Spinnerei immer leicht die Gründung anderer Etablissements anschließt, so müssen wir Bayreuther mit Dank und Freude auf die Bemühungen jener Männer blicken, die nicht allein den ersten Kapitalstock zu dem Unternehmen lieferten, sondern die auch durch Bildung des, das ganze Unternehmen vorläufig leitenden Komite's eine große Arbeit und Verantwortung auf sich genommen haben, hier wo es nicht galt, an bereits Bestehendes und Bekanntes anzuknüpfen, sondern etwas für uns ganz Neues geschaffen werden muß. Möchten die Bestrebungen dieser in jeder Beziehung Vertrauen verdienenden Männer von Glück und Segen bis zur Erreichung des Zieles begleitet sein!

Deutschland.

Bayern. — Augsburg, 24. Okt. In der Nacht von Sonntag auf den Montag haben sich dahier zwei Unglücksfälle ereignet. Der erste betraf den hiesigen Schuhmachermeister Zabrazill, der ausserhalb des rothen Thores in den Stadtgraben stürzte, und dortselbst gestern Morgens todt aufgefunden wurde und der zweite die Schreinerswittwe Winkes von hier, deren Leichnam man vorgestern Nachts bei der Haindl'schen Papierfabrik aus dem Wasser zog. — Die gestern dahier begonnene XXII. Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg wurde von ihrem Präsidenten, dem k. Appellationsgerichtsrath Herrn Sartorius mit einer trefflichen Ansprache eröffnet, aus der wir unter andern auch erfuhren, daß in den zwölf zur Verhandlung bereiten Fällen 21 Individuen zur Aburtheilung kommen werden, indem drei Angeklagte in der Zwischenzeit vor einen höheren Richter berufen worden seien. — Die in der That vorzügliche Besetzung unseres Stadttheaters zieht das Publikum immer mehr an. So war bei der sonntägigen Vorführung des „Viehhändler aus Oesterreich" von Kaiser das Haus buchstäblich überfüllt und der Beifall, der den Darstellern der Hauptrollen gezollt wurde, ein für dieselben äußerst schmeichelhafter. Daß die hiesigen Theaterbesucher übrigens nicht eben allzusplendid mit den Ausdrücken ihres Beifalls sind, konnte man aber an diesem Abend zur Genüge merken, indem das ebenfalls zur Aufführung gekommene sogenannte „scherzhafte Zeitbild" (bezeichnender wohl wäre Zerrbild) „Russen und Türken" von Cohnfeld, weder komisch noch zeitgemäß befunden wurde und daher auch durchweg kalt ließ.

Würzburg, 24 Okt. Am künftigen Sonntage früh 10 Uhr findet hier im hohen Dom ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, um Gott für die Abwendung der Cholera zu danken. (W. A.)

Neuestes.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 24. Aug. Heute hielt der ständische Ausschuß eine Sitzung. Wie versichert wird, kam darin die Aufforderung der k. Staatsregierung über den Stand der ständischen Arbeiten Bericht zu erstatten zum Vortrag und soll, wie es heißt, eine Adresse an die k. Staatsregierung beschlossen worden sein, worin gesagt sei, daß wenn der Landtag bis zur Mitte des nächsten Monats berufen werden sollte, hinlänglich Stoff zu fortgesetzten Berathungen vorhanden sei. Ist diese uns zugegangene Mittheilung richtig — und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln — so dürfte wohl die Einberufungsordonnanz in Bälde zu erwarten sein. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß es bei dem früher bezeichneten Termine — Mitte November — sein Verbleiben hat. — Heute ist hier der Herbsttag eingeläutet worden und es hat die Weinlese allgemein hier begonnen. Die Qualität ist vorzüglich, die Quantität aber sehr gering. Wein gesucht.

Preußen. — Berlin, 23. Okt. Der königl. bayerische Minister Frhr. v. d. Pfordten ist vorgestern von München hier eingetroffen, hatte heute, vorgestellt durch den Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel, eine Audienz vor Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci, wurde darauf zur königl. Tafel gezogen und wird sich von hier nach Wien begeben. (D. Zeit.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 23. Okt. Se. Em. der Kardinal Fürst von Schwarzenberg ist hier angekommen. Se. fürstl. Gnaden der Hr. Erzbischof von Wien wird heute erwartet.

Italien. — O.C. Turin, 21. Okt. Die Eisenbahn von Cuneo wird in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Die Cholera ist hier im Abnehmen, in Cuneo dagegen ausgebrochen.

O.C. Aus Neapel und von der Insel Sicilien wird vollkommen befriedigender Gesundheitszustand gemeldet. In Livorno und auf der Insel Malta sind Tedeums wegen Aufhörens der Seuche abgehalten worden.

Griechenland. — Aus Athen, 20. Okt., schreibt man: Mairan befindet sich noch hier. (T. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Der Lloyd vom 23. d. schreibt: „Wir erhalten aus verläßlicher Quelle den telegraphischen Auszug nachfolgenden Schreibens, welches von einem hohen Genie-Offizier der verbündeten Armee stammt, und am 13. vor Sebastopol datirt ist: Die Trancheen sind eröffnet. In der Nacht vom 9. waren sie bereits auf 700 Metres durchschnittlich gegen den Platz vorgerückt. Es war wahrscheinlich, daß das Feuer erst am 15. beginnen werde. Die englischen Batterien waren bereits aufgestellt, blieben jedoch noch maskirt, indem man wartete, bis die französischen Batterien vollends errichtet seien. Die Russen unterhalten fortwährend ein lebhaftes Feuer gegen die Belagerungsarbeiten, jedoch ohne Erfolg. Die Verbündeten verlieren nicht mehr als 4 bis 5 Todte täglich. Die russische Garnison Sebastopols versuchte einige Ausfälle, die jedoch alsogleich und immer zurückgeschlagen wurden."

Triest, 25. Okt., Vormittags 10 Uhr 10 Min. Aus Konstantinopel vom 16. Okt. wird gemeldet: Heute versammelte sich ein außerordentlicher Rath, nach einigen wegen der österreichischen Vorschläge, nach andern wegen der Einführung des Tansimats. Wiederum sind 6400 Türken nach Balaklawa eingeschifft worden. General Lüders ist mit 15,000 Mann in Sebastopol eingerückt, andere 25,000 erwartend; 12,000 Russen besetzen die Höhen von Belbek. General Canrobert entsandte 30,000 M. unter Bosquet, um diesem Korps die Verbindungen abzuschneiden. 14,000 M. Kosaken beunruhigen die Verbündeten. Die Russen befestigten drei Vorwerke. Zwei Ausfälle wurden zurückgewiesen. Das Feuer der Russen auf die Verbündeten dauert ununterbrochen fort, und Sebastopol soll unterminirt sein. Der französische Dampfer „Caffarelli" ist bei Sebastopol gestrandet, jedoch gerettet worden. Beyrut, 9. Okt. Arif Pascha, der gestern hier anlangte, ist feierlich empfangen worden. Damaskus, 5. Okt. Eine nach Aleppo reisende Karawane ward ausgeplündert. In der Provinz Aleppo unternahmen Haufen von Arabern feindliche Demonstrationen. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 25. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr 55 M. Die auf dem Marsch nach Polen begriffenen russischen Garden erhielten Befehl vorläufig in Volhynien zu bleiben. Aus Sebastopol sind keine weitern Berichte eingelangt. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 24. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32 - 33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40 - 41; Rand Dukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$-$31\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 20-21; Englische Sover. 11 fl. 46—42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$-$\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$.

Berlin, 24. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{2}$ P., 84 G.; Köln-Mindener —, P. — G.

** **Wien**, 23. Okt. 5proz. $84\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{3}{4}$; Bankaktien 1230; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $122\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.48. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6732. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden des Hrn. Grafen Arco-Steppberg.

Dem Hrn. Grafen Arco-Steppberg sind die in der nachfolgenden Beschreibung bezeichneten Gewehre entwendet worden.

Es wird hiemit zur sorgfältigsten Spähe aufgefordert, und wird demjenigen, welcher zur Wiederauffindung der Gewehre und zur Entdeckung des Thäters erfolgreich mitwirkt, eine namhafte Belohnung in Aussicht gestellt.

1) ein französischer Zwilling vom Büchsenmacher Zaddern in Straßburg; der Name mit goldenen Buchstaben auf dem Laufe. Vorn an den Läufen zwei kleine goldene Ringe; die Läufe von ungewöhnlicher Länge, damascirte Drahtläufe, deren Zusammensetzung aus Draht leicht fühlbar ist; ein brauner Schaft; Schloß und Hahnen ohne Gravirung. Eine durch seine Drahtläufe höchst selten vorkommende Gattung von Gewehr.
2) Ein Zwilling von dem bekannten Büchsenmacher Stürmer in Herzberg, sein Name klein gravirt und vertieft auf beiden Schwanzschrauben; Bandläufe durch den Gebrauch ziemlich glatt; Schaft von Naturholz, sehr abgetragen; die Schlösser und Hahnen sehr reich gravirt mit Jagdstücken; desgleichen der Bügel. Auf dem Schloße ist der Name Stürmer in Herzberg auf einem vertieften Goldplättchen ebenfalls angebracht.

   Außerdem hat das Gewehr eine Sperre zum Vor- und Zurückschieben am Hahnen. Das Beschläg am Schaft ist von Metall, und darauf ein Fabriknummer eingegraben.

   Mitten am Schaft ist ein silbernes Plättchen mit dem Nummer III.
3) Ein Paar gleiche Zwillinge: Canons à rubans de St. Etienne (Bandläufe aus der französischen Fabrik zu St. Etienne) vom Büchsenmacher Stehbichler in München zusammengestellt, weshalb auch diese Aufschrift auf den Läufen in goldenen Buchstaben steht. Die Läufe sind von sehr schönem grauem Damast. Die Hahnen zeichnen sich dadurch aus, daß sie sehr hoch sind, und schwache Federn haben. Die beiden Zwillinge sind braun geschäftet mit einfacher Gravirung.

Neuburg den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-N. 573. **Heiß**, k. Landrichter.

Oeffentliche Versteigerung.

Schlichting Anna Barbara von Ansbach gegen Maag Johann von Arberg pct. deb. ex hypotheca.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte Grundrealitäten des Gütlers Johann Maag zu Arberg dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu auf

Dienstag den 14. Novbr. l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Johann Bauer'schen Wirthshause zu Arberg Tagsfahrt anberaumt ist.

Benennung der Verkaufsobjekte.

1) Besitz lit. A. Das ehemalige Schießhaus zu Arberg, Pl.-Nr. 218, bestehend aus Wohnhaus, Hs.-Nr. 120 nebst Dungstätte und Holzlege zu 0 Tgw. 02 Dez., das Haus ist im mittelmäßigen baulichen Zustande, Schätzungssumme 150 fl.
2) Besitz lit. B. Walzender Besitz. Pl.-Nro. 350a, Acker im Hämig zu 1 Tagw. 87 Dez., freieigen, geschätzt auf 150 fl.,
3) Pl.-Nro. 350b, Wiese im Hämig zu 0 Tagw. 45 Dez., 6. Bonität und zweimädig, geschätzt auf 75 fl.

Die nähere Beschreibung und Belastung dieser Objekte, das Schätzungsprotokoll und der Grundsteuerkatasterauszug liegen bis zum Versteigerungstage bei unterfertigtem Gerichte zur Einsicht offen.

Der Hinschlag und resp. Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, und werden die näheren Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Hiezu werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Heimath, Leumund und Vermögen durch legale Zeugniße auszuweisen haben.

Am 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 8303. **Dennefeld**. 6720.

6736. **Subhastationspatent.**

Im Konkurse des Lederhändlers Samuel Alexander Heudecker von Thalmaßing werden dessen zu Röz gelegene Realitäten, nämlich:

1) Pl.-Nr. 224, Wohnhaus nebst Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, Antheil an dem weißen Kommunbräuhause mit einem Einlagkapital zu 30 fl., taxirt auf 1000 fl.,
2) Pl.-Nr. 977, Acker am Frohnhof oder Weinberg, 0,78 Dez., 4. B.-Kl., werth . . 150 fl.,
3) Pl.-Nr. 392[1], u. 392 1/2 a, 0,41 Dez. Weihergrund in der 3. B.-Kl. und 0,15 Dezim., 8. B.-Kl., Wiesfleck dabei, werth . . . . . 125 fl.,

Summa 1275 fl.,

am Donnerstag den 28. Dezember l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zur Post in Röz öffentlich an den Meistbietenden unter den daselbst bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Waldmünchen den 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, königl. Landrichter.

Exp.-Nr. 8006/I. c. Hohmann.

6734. **Ediktalladung.**

Der Pflasterergeselle Johann Heindel von Dettingen, kgl. württemb. Oberamts Urach, ist der polizeilich strafbaren Körperverletzung des Eisenbahnarbeiters Johann Glob von Wüstenselbitz angeschuldigt.

Nachdem dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden kann, wird derselbe hiemit aufgefordert, sich

innerhalb drei Monaten

gegen die Beschuldigung bei der unterfertigten Behörde zu verantworten.

Zugleich werden alle Distriktspolizeibehörden ersucht, nach dem gegenwärtigen Aufenthalte des Joh. Heindel nachzuforschen, und im Ermittlungsfalle Nachricht anher gelangen zu lassen.

Werneck, 2. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter:

Angermann.

G.-N. 7277/II. c. Straub.

6742. **Bekanntmachung.**

Gegen die Spinnereifabrikbesitzer Rosine Wilhelmine Magnus, früher verwittibte Pietzsch und deren nunmehrigen Ehemann Herrmann Magnus in Konradsreuth haben mehrere Gläubiger auf ihre Befriedigung Klage gestellt, und auf Subhastation ihres Mo- und Immobiliarvermögens angetragen. In Folge der inzwischen gerichtlich vorgenommenen Schätzungen und beziehungsweise Versteigerungen ergab sich, daß die Aktivmasse zur Zeit auf 7393 fl. 33 kr. sich beläuft, wogegen die gerichtsbekannten Passiven ohne Einrechnung der Kosten und eines Theils der Zinsen auf die Summe von 14,043 fl. sich entziffert.

Unter diesen Verhältnissen ist nach der Gerichtsordnung Veranlassung zur Zusammenberufung sämmtlicher Gläubiger der Rosine und Herrmann Magnus'schen Eheleute gegeben, und es ergeht daher hiemit an alle diejenigen Personen, welche an die letzteren aus irgend einem Titel Ansprüche zu machen haben, die Aufforderung, ihre Forderungen am

Freitag den 17. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

bei Gericht dahier gehörig anzumelden und zu bescheinigen.

An diesem Tage soll zugleich ein gütliches Uebereinkommen versucht, und die Art und Weise des weiter einzuleitenden Verfahrens berathen und beschlossen werden.

Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den übereinstimmenden Beschlüssen der Mehrheit sich anschließen.

Schließlich wird bemerkt, daß unter der oben angegebenen Passivmasse wenigstens 12,530 fl. privilegirte Forderungen begriffen sind.

Zu diesem Termine haben sich die Rosine und Herrmann Magnus'schen Eheleute gleichfalls und zuverläßig einzufinden.

Hof den 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Zäuner, k. Landrichter.

G.-N. 325. c. Holzschuher.

6740. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Wirthseheleute Joseph und Elisabeth Schindler zu Gottfriedingerschwaige.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Tafern- und Oekonomie-Anwesen sammt vorhandenen Ausbau und der Mobiliarschaft der Wirthseheleute Joseph und Elisabeth Schindler zu Gottfriedingerschwaige zum zweiten Male der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wobei bemerkt wird, daß dabei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zu diesem Zwecke ist auf

Montag den 20. Novbr. l. Js, Vormittags 10—12 Uhr,

in loco Gottfriedingerschwaige Termin anberaumt, wo Kaufslustige ihre Angebote zu Protokoll geben können. In Bezug auf die nähere Beschreibung, die Belastung und den Werth dieses Anwesens sowie auf die weiteren aktenmäßigen Verhältnisse und Bedingungen wird sich berufen auf die Ausschreibung vom 29. Juni d. Js., Beilage zum k. b. Kreisamtsblatte von Niederbayern Nr. 57, Neue Münchener Zeitung Nr. 162, Passauer Zeitung Nr. 188, bayerische Landbötin Nr. 168, Straubinger Wochenblatt Nr. 29.

Dingolfing den 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 6377. **Gößmann.**

6763. **Ediktalladung.**

Andreas Flessa, geboren am 20. Novbr. 1814, Sohn des verlebten Michael Flessa von Mangersreuth, und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Anna Margaretha, geborne Kolb, hat sich schon über zehn Jahre von seiner Heimath entfernt, und es sind seitdem weder von seinem Leben noch Tod Nachrichten eingegangen.

Demgemäß ergeht an den genannten Andr. Flessa auf Antrag der nächsten Interessenten andurch die Aufforderung, sich binnen neun Monaten a dato oder **längstens bis zum 1. August 1855** bei dem unterfertigten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, außerdem derselbe für todt erklärt und sein Vermögen an die nächsten Verwandten oder die sonst sich hiezu legitimirenden Personen ausgehändigt werden wird.

Kulmbach den 22. September 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

G.-N. 8518. c. Rehm.

6737. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich auf die Ediktalladung vom 27. Febr. l. Js. die Bauerssöhne Jakob, Georg und Peter Stadler von Niederwinkling oder eine Descendenz derselben hierorts nicht anmeldete, so wird beschlossen, daß dieselben für todt zu erachten, und die für ihr Vermögen zu 830 fl. bestellten hypothekarischen Kautionen zu löschen seien.

Am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

G.-N. 250/I. c. Stahl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 256.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 27. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
24	+5°2	+8°,0	+4°,2	314‴,58	315‴,13	315‴,15	3‴,0	2‴,6	2‴,3	SW.	W.	SW.	—	—	Bedeckt. Regen.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5°,8.			Mittlerer Barometerstand: 314‴,95.													

München, 27. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den kgl. Postmeister Karl Robt zu Aschaffenburg zum Oberpostmeister der Pfalz zu ernennen, dann dem kgl. Postmeister Joseph Hennisch in Hof, in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste den Titel eines k. Postrathes t. x. und siegelfrei zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 25. Oktober l. Js. als I. rechtskundigen Bürgermeister in der Haupt- und Residenzstadt München den bisherigen II. rechtskundigen Bürgermeister Kaspar v. Steinsdorf, und als II. rechtskundigen Bürgermeister den bisherigen Regierungsrath bei der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, Anton Widder — beide in provisorischer Eigenschaft, Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen geruht.

Bayerischer Landtag.

** München, 25. Okt. Kammer der Abgeordneten XVIII. öffentliche Sitzung. Der I. Präsident Hr. Graf von Hegenberg-Dux eröffnet die Sitzung. Am Ministertische erscheinen die HH. Staatsminister der Justiz und des Innern Dr. v. Ringelmann und Graf v. Reigersberg. Das verlesene Protokoll voriger Sitzung wird genehmigt. Die Einladung des Kunstvereins dahier zur Theilnahme der HH. Abgeordneten am Besuche von dessen Ausstellungen wird mit dem Ausdrucke des Dankes angenommen. Der Hr. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux erstattet Vortrag über mehrere Austritts- und Urlaubsgesuche von Kammermitgliedern. Unter denselben wird die Erklärung des Hrn. Abgeordneten Fischer, der wegen Beförderung im Staatsdienste einer Neuwahl sich unterwerfen mußte, sich einer solchen nicht unterziehen zu wollen, der Art angesehen, daß dessen Mandat als erloschen und derselbe als ausgetreten betrachtet wurde. Das Austrittsgesuch des Abgeordneten Herrn Tillmann, gegen welches Herr Fürst v. Wallerstein sich ausspricht, wird abgelehnt. Der Abgeordnete Hr. Jordan erhält Urlaub; ebenso Hr. Dirnberger. Das gleiche Gesuch des Hrn. Brinz wird nicht genehmigt. Hr. Reinhard, dessen eingekommenes Urlaubsgesuch, da dessen Inhalt gegen die Würde der Versammlung verstoßen würde, nicht abgelesen, sondern nur seinem wesentlichen Inhalte nach mündlich mitgetheilt wird, erlangt die Genehmigung. Der Abgeordnete Herr Dr. Hopf, früher Oberappellationsgerichtsrath, nun II. Direktor am Appellationsgerichte von Oberbayern, ohne dadurch eine Gehaltsmehrung zu erfahren, unterstellt die Frage, ob hiedurch eine Beförderung und somit die Nothwendigkeit einer Neuwahl eingetreten, der Beurtheilung der Kammer. Der Vortragende, I. Kammersekretär Hr. Nar, glaubt in dem Umstande, daß die k. Oberappell.-Ger.-Räthe den Rang von Collegial-Räthen einnähmen, und Hr. Dr. Hopf nun Collegial-Direktor geworden sei, sowohl eine Verbesserung seines Ranges, als selbst der pragmatischen Pensionsrechte seiner einstigen Relikten gegeben, und beantragt dessen Mandat als erloschen zu trachten, welchem Antrage die Kammer auch beitritt. Hr. Moser als Sekretär des V. Ausschusses erstattete Vortrag über geprüfte Anträge. Diese sind: 1) Vorstellung der Bierbrauer zu Aichach rc. Bewilligung des Schenkpreises bei'm Minutoverschleiß über die Straße betr., angeeignet vom Hrn. Abg. Kapfhammer; 2) Vorstellung gleichen Betreffs der Bräuer zu Pfaffenhofen, angeeignet vom Abgeordneten Herrn Dr. Koller; 3) Vorstellung der Schullehrer zu Seßlach, die Aufbesserung der pekuniären und sonstigen Verhältnisse der Lehrer betreffend, angeeignet vom Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein; 4) Vorstellung der Wirthe zu Eggenfelden, Pfarrkirchen, Simbach rc., die Gestattung der Abgabe von Nachbier an Wirthe zum Zwecke ihres eigenen häuslichen Bedarfes betr., angeeignet vom Abg. Hrn. Engelberger, worin nach Ansicht des Berichterstatters, Hrn. Fürsten v. Wallerstein, der Antrag auf ein die Eigenthumsverhältnisse berührendes allgemeines Gesetz gelegen sei; 5) Vorstellung gleichen Betreffs, wie zu 1, der Bräuer zu Schongau rc., angeeignet vom Hrn. Abgeord. Dr. Hopf; 6) Vorstellung gleichen Betreffs der Bräuer zu Weilheim, Murnau rc., angeeignet von demselben; 7) Antrag einiger Einwohner von Zeulenreuth, ihre Klassifizirung für die Gewerbssteuer in Beziehung auf ihren Handel mit Saugschweinen betr., angeeignet von den Abg. HH. Wiedenhofer und Frauenholz; 8) Beschwerde des Oekonomen Reichart zu Graum wegen verweigerter Bewilligung zur Errichtung einer Hausmühle für seinen eigenen Bedarf, angeeignet vom Abg. Hrn. Wiedenhofer; 9) Vorstellung mehrerer Schullehrerswittwen von Bayreuth wegen Zuerkennung einer Unterstützung aus Staatsmitteln, angeeignet vom Abg. Herrn Dr. Arnheim. Diese sämmtlichen Anträge wurden mit Ausnahme Ziff. 7—9 den treffenden Ausschüssen unter Anerkennung der Kompetenz der Kammer zur Bearbeitung überwiesen; die Vorstellung, deren Ziff. 7 gedacht ist, dem Antrage der Bittsteller entsprechend, dem k. Staatsministerium der Finanzen zur geeigneten Berücksichtigung hinübergegeben. Die Betreffe sub Ziffer 8 und 9 mußten wegen mangelhafter Formulirung lediglich zu den Akten genommen werden. 10) Ein weiterer Antrag des Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein dahin gehend, „es möge durch Landtagsabschied mittelst authentischer Interpretation ausgesprochen werden, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1852 die gewerbsmäßigen Gutszertrümmerungen betr. auf solche parzellenweise Veräußerungen landwirthschaftlicher Gutskomplexe, welche zur Förderung der Güterarrondirung stattfinden, keine Anwendbarkeit behaupten," wurde von dem Hrn. Antragsteller in Beziehung auf Erheblichkeit des Gegenstandes und die Kompetenz der Kammer kurz erörtert, und hierauf gemäß Gutachtens des V. Ausschusses beschlossen, daß dieser Antrag in Erwägung zu ziehen, und an den betreffenden Ausschuß zur Bearbeitung zu übergeben sei. Endlich kam noch der Antrag des II. Kammerpräsidenten Hrn. Dr. Weis auf Bildung eines besonderen Ausschusses für die Bearbeitung der Gesetzentwürfe, die Bildung der Kammer der Abgeordneten, die Familienfideikommisse und die landwirthschaftlichen Erbgüter betr., zur Berathung. Hr. Antragsteller entwickelte, daß diese drei Gesetzentwürfe vom k. Staatsministerium selbst anerkannt, unter sich im engsten Zusammenhange ständen, und auch von sehr hoher Bedeutung seien; weil nun solche nach der bestehenden Geschäftsvertheilungsordnung an verschiedene Ausschüsse zur Bearbeitung gelangen müßten, und dieses als völlig unzweckmäßig erscheinen dürfte, so glaube er, daß für diese Gesetzentwürfe ein besonderer gemeinsamer, auf 15 Mitglieder verstärkter Ausschuß gewählt werden solle. Diesem Antrage schloß sich die Kammer an, und bestimmte der Herr Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux den morgigen Tag zur Vornahme der hiernach nothwendigen Wahlen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 26. Oktbr. Das so tief beklagenswerthe Ableben Ihrer Majestät der Königin **Therese** hat den durchlauchtigsten Gemahl der Höchstseligentschlafenen, Se. Maj. den König Ludwig, wie das ganze Königliche Haus auf das Schmerzlichste betroffen. Sr. Maj. dem König Max, Allerhöchstwelcher gestern Morgens, als das Befinden der erhabenen Mutter noch keinen Anlaß zu Besorgnissen zu geben schien, die Hauptstadt verlassen hatte, war, als gegen Abend der Zustand der hohen Frau sich verschlimmerte, ein Eilbote mit der Nachricht davon nachgesendet worden. Allein wahrscheinlich ehe noch diese Kunde Seine Majestät zu erreichen vermochte, lag es in den Rathschlüssen der Vorsehung, Ihre Majestät die Königin **Therese** aus diesem Leben, in welchem Sie so vielen Tausenden wohlgethan, so zahlreiche Thränen getrocknet, in ein besseres Jenseits abzurufen. Das Verscheiden erfolgte, wie bereits gemeldet, und zwar nach dem ärztlichen Bulletin an einer Nervenlähmung, diesen Morgen um 3 Uhr 54 Minuten. Unverzüglich wurde ein zweiter Eilbote von hier abgesendet, um Sr. Maj. dem König Max die Kunde von dem schmerzlichen Ereignisse zu überbringen. Diesen Nachmittag gegen 2

Uhr werden Seine Majestät hier zurückerwartet. Wir haben kaum nöthig beizufügen, daß die Trauerbotschaft, als sie diesen Morgen mit Blitzesschnelle sich in allen Theilen unserer Hauptstadt verbreitete, überall und in allen Klassen der Bevölkerung die innigste und tiefste Theilnahme erregte. Diesen Abend bleiben sämmtliche Theater unserer Hauptstadt geschlossen.

** München, 26. Okt. Einer Bekanntmachung des Magistrates unserer Hauptstadt zufolge ist diese jetzt in 74 Distrikte getheilt, von welchen 53 auf die Stadt selbst und die bisherigen Vorstädte links der Isar, 21 aber auf die drei Vorstädte rechts der Isar, nemlich 7 auf die Au, 8 auf Haidhausen, und 6 auf Giesing kommen.

** Ingolstadt, 19. Oktbr. In den Land- und Marktgemeinden des Landgerichtsbezirkes Ingolstadt sind vom 29. August bis heute an der Brechruhr 373 Personen erkrankt, und hievon 162 genesen, 200 gestorben und 11 noch in ärztlicher Behandlung, jedoch sichtlich auf dem Wege der Besserung. In dem hart heimgesuchten Markte Gaimersheim ist am 12. l. Mts. der letzte Todesfall vorgekommen, während in anderen Gemeinden bis zum 16. nur noch 4 Todesfälle eingetreten sind. Es kann daher angenommen werden, daß diese Krankheit im Landgerichtsbezirke Ingolstadt im Erlöschen ist. So schwer die Gemeinden des Landgerichtsbezirkes durch diese Krankheit betroffen worden sind, so beruhigend war es für dieselben, von Seite der königl. Regierung durch augenblickliche Abordnung von Hilfsärzten und durch die zweckmäßigsten Maßregeln gegen weitere Verbreitung dieser Krankheit sich überall unterstützt zu sehen. Viele und große Geldopfer mußten in den Gemeinden für Unterstützung der ärmeren Einwohnerklasse, für Anschaffung von Betten, für Krankenpflege und dergleichen gemacht werden, und manche Familien sind durch Krankheits- und Leichenkosten in ihren Vermögensverhältnissen tief herabgekommen. Aber auch diese Opfer und Verluste sind gelindert worden durch die Unterstützung, welche im Betrage von 500 fl. dem Bezirke so unvermuthet durch das Kapitel des Sct. Johannis-Vereines in München zur Verwendung für Nothleidende in den von der Brechruhr befallenen Orten zugesendet worden ist. Großen Dank sind hiefür die Gemeinden dem allerdurchlauchtigsten Gründer dieses jetzt schon so wohlthätig wirkenden Vereines schuldig, und nie wird in ihnen das Gefühl treuer Anhänglichkeit für unseren erhabenen König erlöschen, welcher mit gleicher väterlicher Liebe für das Wohl aller seiner Unterthanen besorgt ist.

§ Augsburg, 25. Oktbr. Ueber die beiden wegen Brandstiftung ersten Grades angeklagten Individuen, wovon der ledige 48jährige Taglöhner Alois Linder von Illerberg, k. Ldgs. Illertissen, am 23., und der gleichfalls unverheirathete 27 Jahre alte Taglöhner Alois Bernbacher von Waizen, k. Ldgs. Füssen, gestern auf der Anklagebank saß, wurde das Schuldig der Geschwornen ausgesprochen, auf dessen Grund der hohe Gerichtshof die beiden Verbrecher zum Tode verurtheilte. — Heute kömmt die Anklage gegen Johann Jakob Wilhelm Horntasch von Ismannsdorf wegen Diebstahls und Betrugs zur Verhandlung. — Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg macht bekannt, daß am Montag den 13. Novbr. l. Js. und an den darauffolgenden Tagen für diejenigen Individuen, welche als Lehrerinnen an weiblichen Arbeitsschulen angestellt oder verwendet zu werden beabsichtigen rc. rc., eine Konkursprüfung in dem Institute der englischen Fräulein dahier abgehalten werden wird, zu welchem Behufe diejenigen Frauenspersonen, welche daran Antheil zu nehmen beabsichtigen, sich am Tage vor Beginn der Prüfung bei dem als Prüfungskommissär aufgestellten k. Bezirks-Schulinspektor und Domkapitular Fr. X. Bronnenmayer dahier, unter Vorweisung ihrer Zeugnisse zu melden haben. Angefügt ist, daß Separat-Prüfungen künftig nicht mehr werden abgehalten werden. — Der Fremdenverkehr nimmt in erfreulicher Weise zu, was den Hotelbesitzern aber auch um so mehr zu gönnen ist, als während der jüngst verflossenen schweren Prüfungszeit, fast ein voller Stillstand eingetreten war, der natürlich vom empfindlichsten Nachtheil für dieselben sein mußte. Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich bereits ganz herbstlich, während der Gesundheitsstand im Allgemeinen ein äußerst befriedigender zu nennen ist.

△ Waldsassen, 24. Okt. Auch hier hat sich bereits unterm 28. August d. Js. durch die unermüdliche Thätigkeit des kgl. Landgerichts-Vorstandes, Hrn. Desch, ein St. Johannis-Zweigverein gebildet, der durch die freundliche Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie der Magistrate und Gemeinden des Landgerichtsbezirkes bereits eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß an der Erreichung des schönen Zieles, welches er sich vorgesetzt, wohl nicht zu zweifeln ist. Möge Gott seinen Segen zu diesem edlen Werke geben!

Aus der Pfalz, 22. Oktbr. Dem Vernehmen nach sind die Anstände, welche die Bauführung der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn bei Landau gefunden hatte, beseitigt. Die Bundesversammlung hat nemlich die Durchführung der Bahn durch den Rayon der Festung gestattet und den zu diesem Zweck nothwendigen Um- und Neubau einiger Werke, nach dem von dem bayerischen Kriegsminister vorgelegten Entwurf, genehmigt. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz, 24. Okt. Die Zwischenwahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden; an die Stelle des aus der Kammer getretenen Hrn. Reuth, wird Dienstag den 31. Okt., unter der Leitung des Hrn. Regierungsrathes Delamotte, in Winnweiler stattfinden. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz, 23. Okt. Die Periode der Wucherprozesse neigt sich hier zu Ende. Sie begannen für das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal im Januar 1852 und am Schlusse dieses Jahres wird wohl die letzte der bis jetzt hier anhängigen Sachen in Erledigung kommen. Im Verlaufe dieser drei Jahre hatte das benannte Gericht 15 solcher Untersuchungen zu erledigen. Den stattgehabten Verhandlungen zufolge wurden nahezu 700 Fälle konstatirt, in welchen das Vergehen des Gewohnheitswuchers vorlag. Zur Verhandlung derselben und zur Abhör von etwa 1900 geladenen Zeugen waren 75 Sitzungen abgehalten worden. In diesen 15 Sachen wurden gegen 19 Beschuldigte beiläufig 150,000 Gulden Geldstrafe ausgesprochen, von welchen indessen nicht ganz die Hälfte flüssig werden dürfte, weil in einigen der wichtigeren Fälle der Zugriff nicht mit Erfolg zu vollziehen sein wird. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — Stuttgart, 25. Okt. Ihre k. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden sind gestern Abend zum Besuch bei der königlichen Familie hier angekommen. — Ein hier umlaufendes Gerücht, daß ein Mädchen an der Brechruhr gestorben sei, können wir aus zuverlässiger Quelle als jeden Grund entbehrend bezeichnen. Die Kranke starb an gewöhnlicher Ruhr, zu welcher eine Unterleibslähmung hinzugetreten war. In Zwiefaltendorf ist die epidemische Brechruhr, nachdem in den letzten Tagen noch drei neue ganz leichte Erkrankungen vorgekommen waren, durch die sich die Zahl der Kranken auf 46 stellte, gänzlich erloschen, und sind alle jetzt genesen. In Erflingen, OA. Ehingen, kam zu den früher berichteten zwei Fällen ein weiterer, der nach 30 Stunden tödtlich endigte. (St.-Anz. f. W.)

Cannstadt. Stand der Brechruhr auf den 23. d. Mts. Neu erkrankt Niemand; genesen 4, noch in Behandlung 1. Es darf jetzt mit allem Grund erwartet werden, daß die Krankheit sich nicht mehr weiter verbreitet, nachdem die Epidemie als solche ihr Ende erreicht hat. (St.-Anz. f. W.)

K. Sachsen. — Dresden, 22. Okt. Kurz nach dem Tode des verstorbenen Königs machte die Mittheilung einzelner Züge aus dem Leben Friedrich Augusts die Runde durch die sächsischen Blätter. Unter Anderm ward damals ein kleines heiteres Erlebniß aus einer Gebirgsreise berichtet, bei dem der mit Botanisiren vielbeschäftigte Monarch zufälligen Reisegenossen gesagt haben sollte, er sei „Botaniker und nebstdem auch ein bischen König". Der Wahrheit dieser Anekdote wird jedoch von wohlunterrichteter Seite widersprochen, mit dem Bemerken, eine solche Aeußerung widerstrebe ganz und gar dem Charakter Friedrich August's, der in Wort und That stets seine königliche Würde gewahrt habe. Wahr dagegen ist es, daß bei seiner Riesengebirgsreise der König während der Wanderung über den Kamm einmal mit Fremden zusammengetroffen war und mit diesen in der Riesenbaude einen vergnügten Abend verlebt hatte. Hoch in den Bergen mochte Niemand an Namens- und Standesunterschiede gedacht haben. Als es aber zur gemeinsamen Nachtruhe ging, tauschte man die Namen aus, und nur der König, der sich kurzab Hr. Friedrich genannt hatte, blieb noch wach, um einen Brief „an seine Frau", der er Kunde aus dem Gebirge versprochen haben wollte, zu schreiben. Den Genossen mochte doch eine Ahnung vom hohen Stande des „Herrn Friedrich" aufgestiegen sein; sie ließen am andern Morgen vom expressen Boten, der nach Warmbrunn gehen sollte, die Adresse des Schreibens sich vorzeigen und lasen mit freudigem Staunen: „An die Königin von Sachsen" rc., in dem wohlwollenden, unterrichteten, geselligen Herrn von gestern den Monarchen erkennend. Ein schönes Zeugniß seiner Humanität gab der König bei einem Ausfluge nach Frauenstein. Der angeschwollene Fluß hatte den über ihn führenden Steg weggerissen und ein einfacher Baumstamm verband interimistisch die Ufer. An dieser Stelle war Friedrich August angekommen, als ein silberhaariger Greis über den schwankenden Baumstamm klimmen wollte, um, wie er auf Befragen angab, eine drübengelassene Senie zu holen. Behend schritt der König ans andere Ufer, behend kam er zurück und brachte dem Alten, welcher erfreut dankte, das Geräth, was er zu holen gekommen war. Auch in Dresden findet da und dort die Erinnerung an den Geschiedenen in pietätvoller Weise immer neue Auffrischung, und wenn dies meist in der Art geschieht, daß die öffentliche Theilnahme durch Belehrung sachkundiger Männer mehr und mehr auf jene Summe menschlicher Vorzüge und Tugenden hingelenkt wird, die den Verstorbenen in seinem Privatleben, auch wenn er nicht auf der Höhe des Throns gestanden, ausgezeichnet haben würden, so darf hierin mit Recht ein Zeugniß dafür erblickt werden, daß die Persönlichkeit Friedrich August's der Betrachtung einen reichen Schatz, der Verehrung einen würdigen Gegenstand und der Nachfolge ein leuchtendes Beispiel darbietet. Gestern Abend feierte hier die Gesellschaft Isis durch einen Vortrag des Dr. Ludwig Reichenbach die Erinnerung an die Stunden der Muße des hochseligen Königs. Ein gewähltes Auditorium hatte zur Theilnahme an diesem Gedenkfest in dem sinnreich dekorirten Saale der Stadtverordneten sich eingefunden und folgte mit Antheil den stoffreichen, im Einzelnen rührende Mittheilungen des Redners. Das Bild, das er von dem Fürsten zeichnete, trug die Färbung eines liebevollen Erfassens alles Dessen an si was vom persönlichen Erlebniß der Erinnerung geblieben und du authentische Nachrichten ergänzt worden war. Der Kronprinz und se Gemahlin dankten dem Redner, als er von der Rednerbühne herabst

in herzlicher Weise. Das Publikum aber, unter dem sich die Staatsminister, viele Kammermitglieder, hohe Militärs und Beamte befanden, ward noch längere Zeit durch die ausgestellten „Reliquien“, Handschriften und Zeichnungen des Königs zurückgehalten. In seinen letzten Lebenstagen ward Friedrich August, so versicherte bei der gestrigen Gedenkfeier der Festredner, durch das drohende Gewölk der orientalischen Wirren und insbesondere durch die Besorgniß um die Geschicke Deutschlands in denselben schwer bekümmert. Eines Tags indessen waren die geschwundene Heiterkeit und das Vertrauen ihm zurückgekehrt: es war dies der Tag, wo er vom Tetschner Fürstenkongreß heimkehrte, erfüllt von dem Glauben an die Einigkeit der deutschen Fürsten und die hierdurch gesicherte Einheit deutschen Landes und Volks. Mit diesem Trost ist er aus dem Leben gegangen. Daß aber dieser Trost wahr bleibe, untrüglich und wider jede Lockung fest, dies erfleht heute unser Vaterland, Sachsen, Deutschland, wie es mit uns, mit dem Volke sicherlich herbeisehnen und nach Kräften herbeiführen würde Friedrich August, wenn er noch unter uns weilte. (D. Allg. Z.)

Dresden, 23. Okt. Unser Minister v. Beust war in den letzten Wochen mehrmals von einem anhaltenden Unwohlsein heimgesucht, welches ihn auch verhindert hat den bisherigen Kammersitzungen beizuwohnen. Gegenwärtig wieder hergestellt, hat derselbe vorgestern in Leipzig eine Besprechung mit dem auf der Reise nach Berlin begriffenen k. bayer. Minister v. d. Pfordten gehabt; beide Minister fuhren von Leipzig gemeinschaftlich bis Riesa, von wo Hr. v. d. Pfordten sich nach Berlin begab und Hr. v. Beust nach Dresden zurückkehrte. Heute hat unter dem Vorsitz des Königs und in Anwesenheit des Kronprinzen eine Sitzung des Gesammtministeriums stattgefunden, welche von Morgens 8 Uhr bis Mittags nach 1 Uhr währte. Se. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern zu einem Besuch am k. Hof zu Pillnitz eingetroffen, und wird sich morgen von dort wieder zurückbegeben. (Allg. Z.)

Dresden, 24. Oktober. Se. Exc. der Herr Staatsminister Frhr. v. Beust hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben. (Dresd. J.)

Holstein. Altona, 21. Okt. Im Rainville'schen Hotel in Ottensen werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen, denn daselbst wird der König mit seinem Gefolge absteigen. Der Hofmarschall v. Levetzow wird schon in den ersten Tagen hier erwartet, wie auch ein Theil der königlichen Wagen. Der Aufenthalt des Königs wird drei Tage dauern. Von hier wird er nach dem Schlosse Ploen reisen, deßgleichen auch den Grafen Blomen auf Heiligenstedten mit einem Besuche beehren. Auf dem Bahnhofe zu Rendsburg ist man bereits mit den Vorbereitungen zum Empfange des Königs beschäftigt, dessen Ankunft daselbst am nächsten Freitag erwartet wird. Auf der Rückreise wird der König Kiel berühren und von dort per Dampfschiff nach Kopenhagen zurückkehren. Möglich, daß zu derselben Zeit das Gros der englischen Ostseeflotte bei Kiel ankert, denn die Ankunft Napier's erwartet man daselbst schon in den letzten Tagen dieses Monats, wenn nicht schon früher. Man verspricht sich hier in Altona sehr viel von der Anwesenheit des Königs, und glaubt, daß derselbe unsere Stadt wieder mit neuen Privilegien versehen wird. — Mit der Schleifung der Rendsburger Festungswerke geht es sehr rasch vorwärts, und wenn die Sonne wieder einen Kreislauf vollendet, wird wohl wenig mehr von den so bedeutenden Fortificationen zu sehen sein. — Die Auflösung des Volksthings wurde hier mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen, weil man von dem dänischen Reichstag nichts für die deutschen Herzogthümer erwartet. (Frankf. Journ.)

Oesterreich. — **Wien**, 23. Okt. Am 20. Oktober d. Js. sind in Wien 123 Erkrankungen an der Brechruhr vorgekommen, genesen sind 65 und 42 gestorben. Seit dem Ausbruche sind 1985 Individuen erkrankt, 548 genesen und 753 gestorben, in der Behandlung verblieben 684. Von der k. k. Sanitätskommission. Wien am 21. Oktober 1854. (Wien. Z.)

Italien.

Vom Po, 18. Okt. Die Cholera erhält sich leider noch immer auf dem angegebenen Standpunkte (es kommen täglich 50 bis 70 Erkrankungen vor), so daß viele Leute aus Furcht vor noch größerem Umsichgreifen Turin verließen. Mehrere begaben sich nach Genua, wo ebenfalls, wahrscheinlich in Folge des plötzlich eingetretenen naßkalten Wetters, mehrere Fälle wieder auftraten. In Genua ergriff das ärztliche Komite die Initiative zu Studien über die Art und Weise der Verbreitung der Cholera während der diesjährigen Epidemie. Man will in der mangelhaften Einrichtung und Reinigung der Kloaken und Abzugskanäle ein Hauptbeförderungsmittel der Verbreitung gefunden haben, und betrachtet außerdem Betten, Wäsche u. s. w., deren sich Cholerakranke bedienen, als sehr ansteckend. — Hr. Rattazzi ist aus Chambery (er soll auch in Genf und Lausanne gewesen sein) zurückgekehrt, und hat seine beiden Portefeuilles wieder übernommen. Es werden sehr viele Befürchtungen einer Theuerung laut. Seit vielen Jahren war der Getreide-Vorrath von Genua nicht so gering, wie dießmal (nur 50,000 Hektoliter, während 1852 am 1. Oktober 311,711 Hektoliter vorhanden waren); die Schuld liegt hauptsächlich in der Absperrung russischer Häfen. In der Douane von Genua brach vor einigen Tagen Feuer aus, welches jedoch schon im Entstehen gelöscht ward. Zu Aix in Savoyen kam es wegen eines plötzlichen Steigens der Getreidepreise zu unruhigen Scenen. In Alby brannten 40 Häuser nieder. Am 14. Oktober drangen mehrere Räuber in das Haus des Pfarrers von Salmassa (Cherasco), banden die Magd, stahlen Alles, und verwundeten den Geistlichen lebensgefährlich. Bei solchen Umständen klingt es komisch, wenn man liest, daß die Regierung nächstens ein Parlamentsmitglied nach England senden will, um profunde Studien über Polizei zu machen. Sehr häufig lesen und hören wir von Missionen aller Art behufs wissenschaftlicher und Militärzwecke, und sind auch weit entfernt, das Streben vieler wackerer Männer zu verkennen: es ist aber umsomehr zu bedauern, daß die Resultate dem theoretischen Eifer noch gar nicht entsprachen. In Nizza fanden bei den Buchhändlern Zani und Gay polizeiliche Nachforschungen nach einem Büchlein statt, welches einen englischen Doktor geißelt. Die englische Gesandtschaft soll diese Strenge veranlaßt haben, welche um so mehr auffällt, je weniger bisher die Regierung es der Mühe werth hielt, Schmähschriften eines Bianchi Giovini und anderer Skribenten zu sequestriren. (St.-A. f. W.)

Frankreich.

** **Paris**, 24. Okt. Der „Moniteur“ scheint begriffen zu haben, wie verzeihlich die Ungeduld des Publikums ist, wenn er mehrere Tage hintereinander nichts aus der Krim veröffentlicht. Er bringt daher seit Kurzem alle der Regierung zukommende, wenn gleich ihr selbst nicht immer beglaubigt erscheinende Nachrichten und meldet heute wieder aus Bucharest vom 22., was folgt: „Man schreibt aus der Krim unterm 13. Okt.: Die Laufgräben sind in der Nacht vom 9. eröffnet worden. Wir sind jetzt durchschnittlich 700 Meter (1000 Schritte) weit von Sebastopol entfernt. Man arbeitet noch an Erdwerken und was das Feuer betrifft, so wird dasselbe wahrscheinlich am 15. anfangen. Die Russen beschießen die Arbeiten ohne Wirkung. Sie haben einige Ausfälle versucht, die aber keinerlei Resultat gehabt haben.“ Diese Depesche, die allem Anscheine nach die zuverlässigste ist, was man bis jetzt über die Belagerung von Sebastopol besitzt, da sie sogar mit den aus russischen Quellen herrührenden Angaben übereinstimmt, widerstreitet durchaus nicht der allgemein gehegten Hoffnung, daß die Einnahme des Platzes gegen Ende dieses oder Anfang nächsten Monats bekannt sein könne. Denn nachdem das Feuer einmal eröffnet sein wird, kann der Sturm muthmaßlich schon nach 4 bis 5 Tagen unternommen werden. Das Vertrauen auf's Gelingen ist hierorts noch ganz ungeschwächt. Der „Constitutionnel“ glaubt zu wissen, daß das Feuer erst am 18. Okt. eröffnet worden ist, daß aber von dem Augenblicke an, nachdem die unvermeidlichen Vorarbeiten sie bis dahin hinausgeschoben hatten, die Belagerung mit äußerster Energie weitergeführt werden sollte. Aus einem im „Constitutionnel“ und im „Journal de l'Empire“ abgedruckten Tagebuche über die Operationen der Alliirten ist zu entnehmen, daß das Plateau zwischen Sebastopol und Balaklava nur an 2 Stellen einen Zugang bietet: im Nordwesten beim Durchbruche der Tschernaja und am entgegengesetzten Ende bei der sattelförmigen Vertiefung vor Balaklava. Von hier bis zu der von den Engländern besetzten Tschernaja vertheidigen 16 große Schanzwerke und mehr noch die abschüssigen Wände des Plateaus die Stellung der Alliirten. Die vollständige Einschließung ist bei den beschränkten Streitkräften der Alliirten nicht möglich und es konnte daher auch, wie das Tagebuch unterm 2. meldet, ein von 5 Bataillonen escortirter Convoi ungehindert in die Festung gelangen. Die Engländer scheinen sich im Anfange wenigstens mehr mit dem Ausschiffen ihrer enormen Kanonen, als mit dem Aufwerfen von Vertheidigungswerken befaßt zu haben. Sie machten sogleich am 3. einen Versuch mit 2 cylindro-conischen Mörsern und steckten damit das Dach einer Kaserne in Brand, was in der Stadt die Feuerglocke in Bewegung setzte. Am 4. dauerte noch das an das Klima Italiens erinnernde herrliche Wetter fort. Einem von den Russen gefangen gewesenen und bei ihren Erdarbeiten verwendeten Zouaven war es mittelst eines Lochs, das er sich ausgehöhlt hatte, und in dem er sich bei Nachtzeit begrub, gelungen, zu entwischen und die Vorposten der Alliirten zu erreichen. Er erzählte, daß noch 60 gefangene oder vielmehr beim Marodiren aufgegriffene Franzosen und Engländer zu Sebastopol waren, die jedoch, da sie sich weigerten, an den Erdarbeiten mitzuhelfen, in's Innere gebracht werden sollten. Die Russen behandeln seiner Aussage zufolge die Franzosen mit großer Freundlichkeit, nicht so die Engländer. Am 4. wurde im Lager der Alliirten ein als Türke verkleideter russischer Offizier aufgegriffen. In der Nacht versuchte eine Schwadron russischer Uhlanen einen Ueberfall gegen einen Zouavenposten. Es entspann sich ein Gefecht, wobei 2 Zouaven fielen. Die Russen wurden zurückgeschlagen. Zum ersten Male war das Wetter regnerisch und die Nacht finster. Am 5. um 2 Uhr Nachmittags ließ sich wegen eines von den Russen längs des Meeres projektirten Ausfalles der Generalmarsch hören. Als die Russen die ganze Armee unter Waffen sahen, zogen sie sich zurück. An dem Tage, sowie auch an den vorhergehenden feuerten sie mit ihrer Artillerie ununterbrochen auf die feindlichen Rekognoscirungen. Um dieselbe Stunde präsentirte sich eine junge, hübsche Russin in Amazonentracht, von einem Greis begleitet, bei den französischen Schanzwerken mit der Bitte, die englische Schutzwache in ihrem Schloß und Park durch 2 Kompagnien Franzosen, die sie lieber habe, zu ersetzen. Da der starke Wind sie belästigte, so kehrte sie um, ihr Gesuch auf ein andermal verschiebend. Am Abend drang wieder ein Convoi mit 4000 Mann in Sebastopol ein, zu dessen Verheimlichung die Besatzung nur zum Schein einen Ausfall unternommen hatte. Am 6. verloren die Franzosen den Geniekapitän Schmitt, dem im Augenblicke, wo er eine Rekognoscirung beendigte, eine Kanonenkugel ein Bein wegriß, worauf er nach Verlauf einer Stunde starb. Am 7. um Mittag waren auf einmal 10 Bataillone und 16 Schwadronen Russen an der äußersten nordwestlichen Spitze der Belagerungslinie in Gesicht; die französischen Vorposten waren auf den Beinen und eine Menge Neugieriger standen auf den Bergrücken. Einige 20 Schüsse der englischen Artillerie machten die Russen etwas zurückweichen, aber sie blieben noch immer sichtbar. Hier schließt das Tagebuch, das besonders insofern höchst interessant ist, als es den albernen

Tiraden von der gänzlichen Demoralisation der Russen, von ihrer Thatlosigkeit u. s. w. ein Ende macht. Die Alliirten werden es mit einem Feind zu thun haben, der fähig ist, Widerstand zu leisten, und mithin ihr Sieg doppelt ruhmvoll sein. — Eine Marseiller Depesche von gestern Abend bringt Folgendes: „Die Dampfer Titan und Brandon sind mit Truppen direkt von Toulon nach Sebastopol abgegangen. Der Berthollet (das Schiff, das die Leiche des Marschalls St. Arnaud gebracht hatte) geht heute nach Afrika ab, um, wie schon der Sané gethan hat, Verstärkungen einzuschiffen. Andere Fregatten sind bereit, in See zu stechen und man erwartet zwei Linienschiffe von Brest." — Dieselbe Depesche meldet, daß heute ein Marine-Schiff von Toulon abgeht, um die französischen Prälaten, die sich zu dem großen Consistorium nach Rom begeben, nach Italien zu bringen. Ein belgischer Cardinal und 5 andere auswärtige Bischöfe hatten sich in derselben Nacht zu Marseille eingeschifft.

⊙ **Paris**, 24. Oktbr. Die vom Finanzministerium veröffentlichte Uebersicht der Handelsthätigkeit Frankreichs im Monat September zeigt im Vergleich zu den Jahren 1853 und 1852 in der Einfuhr eine merkliche Zunahme, da der Zollertrag 13,400.000 Fr. statt 12.700,000 und 11,400.000 ausmacht, dagegen in der Ausfuhr eine für die speziell französischen Erzeugnisse, Modewaaren allein ausgenommen, recht empfindliche Abnahme. Nimmt man jedoch die gesammten neun Monate von Januar bis September incl., so zeigt nicht nur die Einfuhr mittels der Zollerträge, die 1854 107 Mill., 1853 und 1852 103 Mill. ausgemacht haben, sondern auch die Ausfuhr gegen die entsprechende Periode der beiden vorigen Jahre ein sehr günstiges Verhältniß. Denn dann findet man letztere blos in Bezug auf die geistigen Getränke — und dies aus bekannten von der allgemeinen Lage unabhängigen Gründen — sowie auf halbverarbeitete Seide vermindert. Interessant ist in der erwähnten offiziellen Uebersicht die schon erkennbare Wirkung der jüngsthin dekretirten Herabsetzung des Einfuhrzolls auf ordinäre Weine, deren bereits 54,000 Hectoliter (circa 50,000 Ohm) eingeführt worden sind, während sie früher gar nicht auf der Einfuhrtabelle figurirten. In den drei verstrichenen Quartalen hat auch Zahl wie Tonnengehalt der in Frankreich eingelaufenen inländischen und fremden Schiffe und auch der Tonnengehalt (jedoch nicht die Zahl, da man anfängt, die Schiffe in größerem Maßstabe zu bauen) der ausgelaufenen merklich zugenommen.

Spanien.

** Die „Gaceta" vom 19. Okt. veröffentlicht ein Dekret, wodurch die sogenannte „geistliche Kammer" sofort durch eine „königliche Patronats-Kammer" ersetzt wird, deren Mitglieder nicht bezahlt sind und deren Funktionen darin bestehen, sämmtliche vom Papst erlassene Bullen, Breves u. s. w. oder solche, die von ihm gefordert werden sollen, einer gesetzlichen Prüfung zu unterwerfen. Wie es heißt, wird die Regierung den Cortes vor allen Dingen mehrere Finanzmaßregeln, u. a. auch die Reduktion der Beamtengehalte mit sich bringend vorlegen. Die Ministerkrisengerüchte dauern fort: aber von einem Journal ausgestreut, werden sie auf der Stelle von einem andern mit Bestimmtheit widerlegt. Charakteristisch ist, daß die Ausmerzungen immer die des Moderantismus verdächtigen Kabinetsmitglieder (mit Ausnahme jedoch O'Donnels) treffen.

Großbritannien.

** **London**, 23. Okt. Der französische Botschafter hatte vorgestern eine Besprechung mit Lord Clarendon. — Die Admiralität hat die Erbauung von 35 schwimmenden Batterien, Galiotten und Kanonierschaluppen befohlen, welche gegen Kronstadt und die übrigen festen Plätze der Russen in der Ostsee verwendet werden sollen. Die schwimmenden Batterien sind von neuer Konstruktion, mit einem eisernen, 5 Zoll dicken Verdecke und einer 4 Zoll dicken eisernen Schanze vor den äußeren Batterien. Jede derselben erhält 10 schwere Geschütze à la Lancaster. Die Kanonenboote werden nur 4 Zoll in Wasser gehen. — Dem „Morning Herald" zufolge dürfte der Kapitän eines der Schraubendampfer der Ostseeflotte demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und man hofft, daß dieser Prozeß kuriose Aufschlüsse über die Vorgänge an Bord dieser Flotte geben werde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. Okt. Als Nachzügler zu den ausgerückten Garden stellt sich der Ausmarsch der 1. und 3. Division des Leibgarde-Kosakenregiments dar, welcher am 11. d. erfolgte, nachdem das Detachement in Gatschina vor dem Kaiser die Revue passirt hatte. (H. N.)

Ein kaiserlicher Ukas, der jüngst zur Veröffentlichung gekommen ist, verfügt: daß nach der Abreise des Großfürsten Thronfolgers, Oberbefehlshabers des Garde- und Grenadierkorps, zu den Truppen, welche sich auf dem Marsche befinden, das durch Ukas vom 21. Februar d. J. in Kriegszustand erklärte Gouvernement St. Petersburg während der Abwesenheit Sr. kais. Hoheit unter die Befehle des St. Petersburger Generalkriegsgouverneurs, Generals der Infanterie Schulgin gestellt ist.

Mittheilungen aus **St. Petersburg** enthalten Folgendes: „Die Beschießung von Sebastopol hatte bis zum 12. noch nicht begonnen, wenn auch einzelne Schüsse von dem Lager der Verbündeten, gleichsam zum Versuche, gegen die russischen Befestigungen gerichtet wurden. Neue Verstärkungen rücken fortwährend nach der Krim, und es sollen in der Zeit v. 10. bis 12. wieder 15,000 Mann bei Perekop, worunter viel Kavallerie, eingetroffen sein. Es werde damit die unter Fürst Mentschikoff im Felde operirende Armee, mit Ausschluß der Besatzung von Sebastopol, auf 75,000 Mann gebracht. Die Stadt Sebastopol hat nach der Landseite erst noch im vergangenen Sommer neue bedeutende Befestigungen erhalten. Sie zählte früher in ihrer Umfassungsmauer nur 2 Thürme, zählt deren aber jetzt 8 von nicht geringer Festigkeit. Uebrigens hätten die Verbündeten sich in einem befestigten Lager eingerichtet, das ihnen allerdings Schutz gegen russische Ueberfälle biete. So sei es denn bisher auch nur zu einigen kleinen Gefechten bei Gelegenheit von Recognoscirungen gekommen, denen keine Bedeutung beizulegen sei. Der Geist in der russischen Armee sei ein außerordentlicher, wogegen im Lager der Verbündeten große Entmuthigung herrsche, zumal die Cholera ihre Reihen zu dezimiren fortfahre u. s. w. (Wien. Z.)

Odessa, 6. Okt. Bericht des Generaladjutanten Annenkoff II. Am 29. Sept. machte eines der seit einiger Zeit vor unserm Hafen kreuzenden Dampfschiffe Jagd auf zwei Barken, die von Cherson mit Holz beladen kamen. Eine dieser Barken wurde vom Feinde gekapert und in's Schlepptau genommen, der andern gelang es aber, einen Flintenschuß vom Ufer ab, unweit Dofinowka, auf den Strand zu laufen. Der Dampfer sandte darauf drei Schaluppen ab, deren Mannschaft mit Büchsen bewaffnet waren, aber die braven Kosaken der 2. Sotnie des 37. Don'schen Regiments eilten sofort an den Strand und vertheidigten die Barke durch gut gezielte Schüsse. Vergebens überschüttete sie der Feind vom Dampfer aus mit Geschossen aller Art, und selbst mit Kartätschen; vergeblich schossen die Schaluppen mit ihren Büchsen — die Kosaken unterhielten unausgesetzt das Feuergefecht. Der Feind entfernte sich und die vertheidigte Barke blieb in unsern Händen. Auf unserer Seite sind glücklicher Weise weder Todte noch Verwundete. Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt. Am 20. Morgens näherten sich 2 feindliche Dampfer dem Strande unweit der Kosakenstation Grigoriewka mit der Absicht, sich eines mit Holz beladenen Floßes zu bemächtigen; zu diesem Zwecke sendeten sie eine Schaluppe ab, und eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die 4. Sotnie des 37. Regiments der Don'schen Kosaken, die in einer Kette aufgelöst war. Aber kaum hatte die Schaluppe das Floß erreicht und am Schlepptau befestigt, als die braven Kosaken, ohne auf ihre geringe Anzahl Rücksicht zu nehmen, ein so lebhaftes Feuergefecht eröffneten, daß der Feind gezwungen wurde, seine Unternehmung aufzugeben, und ohne allen Erfolg abzuziehen. Gott sei Dank, wir hatten in diesem Gefechte unserer Vorposten keinen Verlust. Ich beeile mich, dem Commandanten der 3. Sotnie Woiskowoi Marschina Scheikinn, und der 4. Sotnie, dem Jessaul Popoff, meine besondere Zufriedenheit für die ausgezeichnete Wachsamkeit und die Kühnheit auszudrücken, mit welcher die Kosaken die Barke und das Floß vertheidigt haben, und ich ersuche Sie den Kosaken dafür meinen aufrichtigen Dank zu sagen. (Journ. d'Odessa.)

Griechenland.

♂ **Athen**, 13. Okt. Das Finanz-Ministerium hat so eben eine übersichtliche Zusammenstellung des Ein- und Ausfuhrhandels des Königreichs während der Jahre 1851, 52 und 53 veröffentlicht. Es ist dieß das erstemal, daß ein solches Dokument bei uns veröffentlicht wurde, und es sind die betreffenden Daten darum um so mehr von Interesse, als dieselben einmal verläßliche Anhaltspunkte für die Bedeutung des griechischen Handels im Allgemeinen, und sodann auch geeignete Aufschlüsse dafür geben, in welchem Grade das Ausland bei unserm Handel interessirt ist — ein Umstand, der auch in politischer Beziehung seine Bedeutung haben dürfte. Zu bedauern ist es, daß die Zusammenstellung über das Jahr 1851 hinaus, resp. bis zum Beginne der staatlichen Selbstständigkeit des Königreichs nicht hat zurückgeführt werden können; allein es war das, weil das Material hierzu theils mangelhaft war, theils gänzlich fehlte, nicht möglich. Der Gesammtwerth der **Einfuhr** war im Jahre 1851: 25,819,702 Dr., im Jahre 1852: 24,982,205 Dr., im Jahre 1853: 20,209,960 Dr. Die Ausfuhr belief sich, dem Werthe nach, im Jahre 1851 auf 13,851,202 Dr., im Jahre 1852 auf 10,402,212 Dr., und im Jahre 1853 auf 8,988,890 Dr. Bei der Ausfuhr des Jahres 1853 ist die Corinthen-Ausfuhr nicht mitgerechnet, wie denn der bedeutende Rückgang in diesem und im vorhergegangenen Jahre sich überhaupt dadurch erklärt, daß in Folge der Traubenkrankheit die Corinthen-Ernte, die sonst den Haupt-Exportartikel bildet, fast gänzlich vernichtet war. Von der **Einfuhr** fallen, dem Werthe nach, auf **England** für 1851: 5,670,363 Dr., für 1852: 4,441,523 Dr., für 1853: 4,911,355 Dr.; auf **Oesterreich** für 1851: 4,310,124 Dr., für 1852: 3,451,176 Dr., für 1853: 3,289,006 Dr.; auf **Frankreich** für 1851: 1,812,438 Dr., für 1852: 1,854,695 Dr., für 1853: 2,027,217 Dr.; auf die **jonischen Inseln** für 1851: 1,375,000 Dr., für 1852: 1,688,221 Dr., für 1853: 922,076 Dr.; auf **Rußland** für 1851: 819,497 Dr., für 1852: 723,003, für 1853: 493,234 Dr.; auf die **Türkei** für 1851: 8,055,309 Dr., für 1852: 9,798,231 Dr., für 1853: 5,506,698 Dr. Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß die Einfuhr aus der Türkei großentheils aus russischem Getreide bestand. Ferner fallen von der Einfuhr auf **Italien** für 1851: 455,141 Dr., für 1852: 361,492 Dr., für 1853: 316,971 Dr.; auf **Egypten und Candien** für 1851: 674,922 Dr., für 1852: 847,176 Dr., für 1853: 741,205 Dr.; auf **Amerika** für 1851: 148,138 Dr., für 1852: 190,891 Dr., für 1853: 186,140 Dr., und endlich der Rest auf die verschiedenen anderen, mit Griechenland in Handelsverkehr befindlichen Ländern zusammen für 1851: 2,498,770 Dr., für 1852: 1,625,597 Dr., und für 1853: 1,516,018 Drachmen. Von der **Ausfuhr** fallen, ebenfalls dem Werthe nach, auf **England** für 1851: 7,020,174 Dr., für 1852: 3,049,199 Dr., für 1853: 1,746,959 Dr.; auf **Oesterreich** für 1851: 2,950,235 Dr., für 1852: 2,361,369 Dr., für 1853: 2,388,449 Dr.; auf **Frankreich** für 1851: 447,350 Dr., für 1852: 1,606,605 Dr., für 1853: 1,429,749 Dr.; auf die **jonischen Inseln** für 1851: 940,284 Dr., für 1852:

1,015,111 Dr., für 1853: 927,927 Dr.; auf Rußland für 1851: 300,935 Dr., für 1852: 776,437 Dr., für 1853: 878,859 Dr.; auf die Türkei für 1851: 1,266,690 Dr., für 1852: 912,143 Dr., für 1853: 993,545 Dr.; auf Italien für 1851: 365,538 Dr., für 1852: 507,643 Dr., für 1853: 338,074 Dr.; auf Egypten und Candien für 1851: 119,731 Dr., für 1852: 85,063 Dr., für 1853: 42,017 Dr.; auf Amerika für 1851: 185,478 Dr.; für die Jahre 1851 und 1852 ist der Export nach Amerika noch nicht ermittelt. Nach den verschiedenen anderen Ländern betrug die Ausfuhr für 1851: 304,567 Dr., für 1852: 88,642 Dr., und für 1853: 243,311 Drachmen. Der Waarengattung nach besteht die Einfuhr aus England hauptsächlich aus Baumwollengewebe (1851 für 3,550,110 Dr., 1852 für 2,488,003 Dr., 1853 für 2,983,361 Dr.) ferner aus Zucker (im Durchschnitt jährlich für 600,000 Dr.), aus Wollen- und Seidenwaaren, Metallen, trockenen und gesalzenen Fischen, und aus Kaffee; aus Oesterreich aus Manufaktur-Waaren aller Art, ferner aus Zucker, Holz, Metallen und Häuten; aus Frankreich aus Manufaktur- und Modewaaren, Häuten, gesalzenen Fischen und Zucker; aus der Türkei aus Getreide, Vieh, Holz, frischen und getrockneten Früchten, gesalzenen Fischen, Wollenwaaren und Häuten; aus Rußland aus Getreide und Holz, und aus Amerika aus Kaffee. Den Haupt-Ausfuhr-Artikel bilden die Corinthen. Im Jahre 1851 gingen nach England allein für 6,642,042 Dr. Corinthen; im Jahre 1852, wegen der schlechten Ernte, nur für 2,075,788 Dr. Ferner bestand die Ausfuhr nach England aus Seide, Mineralien und Tabak. Nach Oesterreich gingen 1851 für 1,432,554 Dr. Corinthen, 1852 für 677,164 Dr. Ferner bestand die Ausfuhr nach Oesterreich in Feigen, Seide, Schwämmen, Farbholz, Getreide, Häuten, Wollenwaaren, Weinen, sonstigen Getränken ꝛc. Nach Frankreich gingen hauptsächlich Seide und Schwämme, nach Rußland Getränke, nach der Türkei ebenfalls Getränke und Feigen. Ich bemerke schließlich nochmals, daß die Corinthen-Ausfuhr für 1853 noch nicht ermittelt ist — es ist übrigens leider kein Zweifel, daß sie, weil die Ernte so gut wie ganz zu Grunde gegangen war, hinter der Ausfuhr des Vorjahrs weit zurückbleiben wird — und um den Werth der Einfuhr aus der Türkei wenigstens auf ein annähernd richtiges Maaß zurückzuführen, ergänze ich die bereits vorhin gemachte Bemerkung, daß die Einfuhr aus der Türkei großentheils aus russischem Getreide bestanden, dahin, daß der Werth der aus der Türkei eingeführten Cerealien sich im Jahre 1851 auf 3,492,697, im Jahre 1852 auf 5,872,727, und im Jahre 1853 auf 1,899,212 Drachmen belaufen hat. Der in Betreff der Getreide-Einfuhr aus der Türkei sich für 1853 im Vergleiche zu den Vorjahren ergebende so bedeutende Ausfall, der hauptsächlich in den politischen Verhältnissen seine Ursache findet, steht in richtigem Verhältniß zu dem in Betreff der Gesammt-Einfuhr aus der Türkei, im Vergleiche zu den Vorjahren sich ergebenden Ausfall überhaupt, und es ist darum klar, daß vom Auslande England das hauptsächlichste Interesse in den Handelsverhältnissen Griechenlands findet.

Aegypten.

** Das „Journal de l'Empire" läßt sich aus Alexandrien vom 7. Oktober schreiben, daß es des neuen Vicekönigs Absicht ist, den Sitz der Regierung nach Rosette zu verlegen, dessen Lage viel gesünder ist. Ferner wird er die von Mehemet Ali begonnene Eindeichung des Nils, die Schifffahrt auf dem Fluße durch Bugsir-Unternehmungen fördern, für den Karavanenverkehr neue Anstalten treffen u. s. w. Die bevorstehende Umwandlung der Naturalabgaben der Fellahs in eine Geldsteuer soll bei diesen große Freude erregen. Said Pascha hat für seine Garde ganz dieselbe Uniform vorgeschrieben, wie die der französischen Kaisergarde.

Amerika.

** Mit den Paketbooten „Hermann" und „Amerika" ist eine neue Post aus New York vom 12. ds. eingetroffen. Die politischen Nachrichten sind ohne alle Bedeutung. Die französische Korvette „Artemise" und die englische Fregatte „Amphitrite", welche in San Francisco eingelaufen waren, hatten diesen Hafen wieder verlassen, um die russische Eskadre aufzusuchen. — Auf den Marquesas- und Gesellschafts-Inseln ist der Bürgerkrieg wieder ausgebrochen. — Die Getreideernte in Californien ist über alle Hoffnung reich ausgefallen. — In Mexiko herrscht die beklagenswertheste Anarchie. — Aus der Havanna nichts Neues.

** Ueber das traurige Schicksal Sir John Franklins und seiner Unglücksgefährten ist nun jeder Zweifel beseitigt. Dr. J. Rae, schon längst als kühner Polar-Reisender bekannt, war von der Repulse Bay, wohin er geschickt worden war, um seine Forschungen an der Küste von Boothia zu vervollständigen, am 21. zu Deal eingetroffen, und hatte von dort einen aus „Repulse Bay, 29. Juli 1854" datirten Bericht an die Admiralität eingesendet, aus welchem der unumstößliche Beweis hervorgeht, daß Sir John Franklin und seine Gefährten, nachdem ihre Schiffe im Eise stecken geblieben und erdrückt worden waren, mit Munition hinreichend versehen, aber an Lebensmitteln Mangel leidend, sich über Eis und Schnee auf den Weg gemacht hatten, um nach einer Gegend zu gelangen, wo sie Wildpret zu finden und schießen zu können hofften. Dieser Zug, auf welchem sie von einer Anzahl Eskimos gesehen wurden, mißglückte aber, und ohne ihren Zweck zu erreichen, erlagen die Unglücklichen der Kälte und dem Hunger, nachdem sie allem Anscheine nach zu der schrecklichen Extremität des Kannibalismus gekommen waren. Es geschah dieß in einiger Entfernung westlich von Belly Bay, nach Angabe der Eskimos nicht sehr ferne von einem großen Flusse, welcher nach der Meinung des Dr. Read kein anderer als Back's Great Fish River (großer Fischfluß) wäre. Dort fand man auf dem Continent etwa 30 Leichname, von denen einige (wahrscheinlich die der ersten Opfer des Hungers) begraben waren, andere in den Zelten, noch andere unter dem Boote, das sie als Schutzdach über sich gedeckt hatten, und wieder andere in verschiedenen Richtungen zerstreut lagen; 5 Leichname, darunter wie es scheint der eines Offiziers, der sein Teleskop um die Schulter hängen, seine Büchse aber unter sich liegen hatte, wurden auf einer benachbarten Insel gefunden. Dr. Rae hat auch zahlreiche Artikel mitgebracht, die offenbar den Verunglückten gehört, und die er den Eskimos vereinzelt abgekauft hatte. Darunter befinden sich unter andern silberne Löffel und Gabeln mit Inschriften und eingegrabenen Anfangsbuchstaben von Namen, die genau auf die Namen mehrerer der verunglückten Offiziere, Aerzte, Schiffsleute passen, und zum Ueberfluße ein silberner Teller mit der vollausgeschriebenen Namens-Inschrift „Sir John Franklin, K. C. B.", dann ein Ordensstern mit dem Motto: „Nec aspera terrent G. R. III MDCCCV." Alle aufgefundenen Gegenstände wurden von Dr. John Rae dem Sekretär der Hudsonsbaigesellschaft übergeben.

Neuestes.

** München, 26. Okt. Diesen Nachmittag nach 2 Uhr sind Se. Majestät der König Max wieder hier eingetroffen und haben Sich unmittelbar nach Ihrem Eintreffen in das Wittelsbacher Palais zu Allerhöchstihrem erhabenen Vater, Sr. Maj. dem König Ludwig, begeben.

═ München, 25. Okt. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Sonntag den 22. Okt. sahen wir Halevy's große Oper, „die Jüdin". Die Aufführung war vortrefflich, und namentlich zeigte uns Frau Behrend-Brandt in der Partie „der Recha" wieder, daß sie unter den dramatischen Sängerinnen Deutschlands einen der ersten Plätze einnimmt. Gestern, den 24., sahen wir Sheridan's Lustspiel, „die Lästerschule". Wir freuen uns, daß das geniale Werk des englischen Meisters in der letzten Zeit wieder ein Repertoirstück für unsere Hofbühne geworden ist. Frln. Jahn spielte die Baronin von Ostburg mit großer Frische, heiterer Laune und einnehmender Liebenswürdigkeit. Sie ließ uns, im Ganzen genommen, Frln. Neumann von Wien, die uns kurz vor dem Beginne des Gesammt-Gastspiels diese Rolle so überaus vortrefflich vorgeführt hatte, kaum vermissen. Die Art und Weise, wie Hr. Jost den Baron von Ostburg vorstellte, sagte uns hingegen nicht ganz zu. Der Baron hat zwar als alter Hagestolz geheirathet, ist aber darum noch kein alter Mann. Der Baron ist höchstens ein Fünfziger und er soll in seinem ganzen Wesen noch einen guten Fond von Lebensfrische und gesellschaftlicher Elastizität zeigen. Hr. Christen war als Jakob und Hr. Richter als Karl Denholm sehr gut.

═ München, 24. Okt. (Privatmusikverein.) Die in dem Streben für musikalische Genüsse sehr thätige und unermüdliche Direktion des Vereines erfreute uns gestern wieder mit einem Konzert, das wiederholt den Beweis lieferte von den vielen und schönen Kräften, die der Verein zählt, der durch sein kräftiges Zusammenwirken den zahlreichen Freunden der Musik schon viele genußreiche Abende bereitete. Das Konzert wurde eröffnet mit der Ouvertüre zur „Regimentstochter", welche wegen ihrer gefälligen Melodieen und durch die gerundete Ausführung sehr günstig aufgenommen wurde. Darauf folgte ein Lied „die Heimat" mit obligatem Corno von Strauß, welches von den Herren M. Hieber und Fernbacher mit sehr viel Gefühl und angemessenem Ausdrucke vorgetragen wurde, sowie auch in dem weiteren Liede „die Post" mit obligatem Violoncello, von Kreutzer, Herr M. Hieber sich durch gefühlvollen Vortrag besonders auszeichnete, so daß ihm die Ehre des Hervorrufes zu Theil wurde. Der Eleve am hiesigen k. Conservatorium, A. Deininger, legte wiederholte Proben seines Talentes ab, indem er in dem Vortrage der Variationen für die Violine von Beriot, die Schwierigkeiten leicht und sicher überwand und sein Spiel überhaupt weit über seine Jahre hinausreichte. Reicher Beifall folgte seinen Leistungen, der in zweimaligem Hervorrufe die allseitige Anerkennung aussprach. Herr C. Hieber fand durch ein von ihm komponirtes Potpourri, „Rosenblätter" benannt, das mit ausgewählten Themen und Melodieen sehr geschickt zusammengestellt war, die lebhafteste Theilnahme und wurde unter anhaltendem Applaus hervorgerufen. Den Schluß bildete in würdigster Weise die Ouvertüre zur „Stummen von Portici", welche von dem Orchester mit Kraft und Präcision ausgeführt wurde und einen wahren Beifallssturm hervorrief.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Paris, 24. Okt. $4\frac{1}{2}$ proz. 98.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 76.05 (baar), 75.95 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 887.50 (baar), 888.75 (L. E. M.), Paris-Straßburg 846.25 baar, 845.— (L. E. M.). Span. 3proz. $37\frac{3}{4}$ G., innere Schuld $33\frac{1}{2}$ G., N. Convert. — G., Paff. —. Piem. Anl. 89.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87\frac{3}{4}$ G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** London, 23. Okt. Konsols 3proz. $94\frac{3}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. $93\frac{5}{8}$. Span. 3proz. $37\frac{3}{4}$; Neue Convert. $18\frac{5}{8}$; Paff. $4\frac{7}{8}$; Port. 5proz. —; 4proz. —. Ruff. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

G. Hirsch. Hr. v. Ströhlen, Priester von Brüssel.

Hotel Maulick. HH. Seeger, Kaufm. von Kalbach; Dr. Höder, k. Gerichtsarzt von Tölz; Haas, Kfm. von Mainz; Hahn, Lehrer von Heilbronn; Kramer, Förster von Bern; Dr. Schacht, von Braunschweig; Hölterhof, Kfm. von Köln.

Bl. Traube. HH. Swaine, Partikulier von Glücksbrunn; Herch, Kfm. von Zweibrücken; Jung, Kaufm. von Stuttgart; Frau Kahn, Privatiere und Rosenheim, Privatier von Altenstadt; Glanz, Fabrikbesitzer von Wien; Sadinger, Kfm. von Oberzell; Höch, Oekonomierath von Ludwigshafen; Baron v. Guttenberg, Proprietär von Guttenberg; Kammerer, Revierförster von Maierhof; Dieffenbacher, Kfm. von Köln; Göres, Kfm. von Viersen; Arnheim, Fabrikant von Berlin; Ron, Kaufm. von Stuttgart; Plecker, Privatier von Kronstatt.

G. Kreuz. HH. Brihl, Kaufm. von Offenbach; Schleß, Kfm. von Frankfurt.

Gasthof zur Krone. HH. Ringer und Ruth, Studirende von Bischofsheim; Mad. Dörlinger, von Ulm; Schindelmaißner, Kfm. von Königsberg; Frln. Schröter, Verwalterstochter von Leutstetten; Mayer, Privatier von Plauen.

Stachusgarten. HH. Müller, Fabrikant von Pforzheim; Burgschmidt, Handelsm. von Lauterhof; Berger, Kammfabrikant von Burgau; Eberz, Brauer von Nordenstadt; Heydecker und Keller, Kaufleute von Augsburg; Meyer, Kellner von Sindelfingen; Frln. Trautner, Lehrerstochter von Wassertrüdingen.

Augsb. Hof. HH. Schröder und Siewert, Töpfer von Berlin; Wehle, Instrumentenmacher von Leipzig; Scherzer, Hofmusiker von Stuttgart; Huber, Privatier von Nürnberg; Wimmer, Abgeordneter von Mellrichstadt; Gerstl, Handelsm. von Einsiedl; Dr. Renaud und Göbel, Pfarrer von Erlangen; Graißer, Professor von Augsburg; Engländer, Kfm. von Oettingen.

---

439. [2 a] **Bekanntmachung.**

Der Oberrechnungsraths-Wittwe Frau Wilhelmine Klez, gebornen von Welz, ist ein Haftschein der kgl. bayerischen Staatsschuldentilgungs-Spezial-Cassa München d. d. 5. November 1853 für 200 fl. Nro. 222, Abtheilung III. Mob. Obl. à $4\frac{1}{2}$ % zu Verlust gegangen.

Auf Ansuchen der Genannten wird der allenfallsige Besitzer dieses Haftscheines oder wer sonst Rechte daran zu haben glaubt, aufgefordert, seine etwaigen Ansprüche hierauf **binnen sechs Monaten** von heute an um so gewisser hierorts geltend zu machen, als er nach Umfluß dieser Zeit hiemit ausgeschlossen und der oben bezeichnete Haftschein für kraftlos erklärt werden würde.

München, den 21. Jänner 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

Ueberseztg.

6800. (2a) **Aufforderung.**

Feltmüller ca. Dettenhofer wegen Darlehens.

In rubrizirter Streitsache wird der Söldner Andre Dettenhofer von Mittenberg in Rücksicht, daß er sich vom Hause schon seit längerer Zeit wieder entfernt hat, sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, und der von ihm früher benannte Insinuations-Mandatar die Annahme der Dekrete verweigert, weil er ohne sein Wissen und wider seinen Willen als Insinuations-Mandatar angegeben wurde, aufgefordert, **binnen 30 Tagen** um so gewisser hierorts zu erscheinen, und den unterm 1. September vor. Js. hierorts erlassenen Zahlungsauftrag in Empfang zu nehmen, oder binnen derselben Frist von 30 Tagen seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anher anzuzeigen, als außerdem obiger Auftrag, so wie, alle weiteren Verfügungen an das Gerichtsbrett geheftet und für ihn zugestellt erachtet werden würden.

Rottenburg, am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 6674 I. **Schütz.**

6791. [2a] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der auf den 24. September vor. Js. zum Verkaufe des Anwesens Nr. 10 an der Grubenstraße dahier angesetzten Tagsfahrt die Käuferin dieses Anwesens ihren damals eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der Bezahlung des Hypothekkapitals, sowie der Zinsen hieraus nicht nachgekommen, so wird nunmehr neuerdings eben dieses Anwesen auf Antrag eines Hypothekgläubigers, und zwar auf Wag und Gefahr dieser Käuferin, dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern, einer Holzhütte, Hofraum, Brunnen und einem kleinen Gärtchen versehen ist.

Daselbe ist im Durchschnitte auf 1025 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt, und mit 1037 fl. 21 kr. Hypothekkapitalien belastet.

Zur wiederholten Versteigerung dieses Anwesens ist nunmehr Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember Vormittags von 10 – 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 17/I anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** geschieht, und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Concl. den 10. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-Nr. 2463/2753. Kreitmayr.

6790. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird der Garten Pl.-Nr. 1038', zu 24 Dezimalen in der Vorstadt Giesing gelegen, auf 480 fl. geschätzt und mit 300 fl. Hypothekschulden belastet, der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 15. Dezember l. Js. Vormittags 11 – 12 Uhr

Kommissionszimmer Nro. I.

anberaumt, wobei nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 – 101 der Novelle vom 17. November 1837 verfahren wird.

Vorstadt Au, den 14. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

G.-Nr. 176. Allfeld.

6777. **Bekanntmachung.**

Weber c. Grabmair p. deb. betr.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Krämers-Eheleute Vincenz und Elise Grabmair von Au am

Mittwoch den 29. November l. Js. Vormittags von 10 – 12 Uhr

im Wirthshause zu Au nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den bezüglichen Bestimmungen der Novelle vom 17. November 1837 öffentlich versteigert werden.

Daselbe wurde unterm 18. Mai h. Js. gerichtlich auf 6400 fl. 24 kr. gewerthet und besteht außer dem gemauerten, zweistöckigen, mit Scharschindeln gedeckten Wohnhause im Schätzungswerthe von 4000 fl., der auf 20 fl. geschätzten Wagenschupfe und der realen Krämersgerechtsame im Werthe zu 1500 fl., aus 5 Tgw. 89 Dezim. Aecker, Wiesen und Filzen im Werthe von 830 fl. 24 kr. und in einem Holzgrunde von 89 Dez., der auf 50 fl. geschätzt ist.

Kaufsliebhaber werden andurch zur obigen Tagsfahrt mit dem Bemerken geladen, daß die weiteren Gutsverhältnisse aus den Gerichtsakten ersehen werden können, und daß bei unbekannten Steigerern der Nachweis über hinlängliches Vermögen durch Vorlage legaler Zeugnisse gefordert werde.

Am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aibling.

In legaler Abwesenheit des k. Amtsvorstandes:

G.-N. 8152. **Pfaffenzeller,** Assessor.

6774. [2 b] Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener, kautionsfähiger, im Gemeinde-, Stiftungs- und überhaupt Rechnungswesen vollkommen bewanderter Sportel-Rendant findet sogleich dauernde Verwendung.

Frankirte Briefe unter J. O. an die Expedition dieses Blattes.

6779. **Bekanntmachung.**

Ueber das im diesseitigen Gerichtsbezirke belegene Grundvermögen des Gastwirths Georg Rotschmann zu Heinersdorf, welcher vor dem Gericht seines Wohnortes, dem herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Kreisgericht Sonneberg, die Abtretung seines sämmtlichen Vermögens an dessen Gläubiger erklärt hat, wurde von dem unterfertigten königl. Landgerichte nach Maßgabe der königl. Verordnung vom 2. Juni 1811 (Reggs.-Bl. S. 745 folg.) der Partikularkonkurs eröffnet.

Hievon werden sowohl die gerichtsunbekannten Gläubiger, als auch der Gemeinschuldner Rotschmann, Letzterer in Gemäßheit der G.-O. Cap. V §. 3 Nr. 4 mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß zur Anmeldung und Nachweisung von Forderungen und bei Geringfügigkeit der Masse zugleich zur Verbringung von Einreden und zur Schlußverhandlung Termin auf

Freitag den 29. Dezember curr. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt sei, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise des Ausschlusses der Einreden, Replik und Duplik anmit geladen werden.

Bemerkt wird, daß die Masse durch den Werth von 6 im Steuerdistrikt Welitsch belegenen walzenden, übrigens hypothekfreien Grundstücken gebildet wird, zu deren Abschätzung an Ort und Stelle Termin auf

Mittwoch den 22. November curr. Vormittags 9 Uhr

anberaumt ist; endlich daß nur Inländer an der Masse zu partizipiren haben, der nach Befriedigung der hierorts zu locirenden Gläubiger allenfalls verbleibende Rest aber an die allgemeine Konkursmasse bei herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Kreisgericht Sonneberg abgegeben wird.

Ludwigsstadt, 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 164. **Pflug.**

6793. **Bekanntmachung.**

Margaretha Schenck und Michael Neubert, beide ledig von Mainstockheim, wollen nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag den 31. d. Mts früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung ihrer Auswanderungserlaubniß geltend zu machen.

Dettelbach, den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 295/285. **Steinbach.**

6801. **Bekanntmachung.**

Der nächste auf den **19.** und **20.** November l. Js. fallende Katharina-Markt findet hierorts wieder wie gewöhnlich statt.

Den 24. Oktober 1854.

Stadtmagistrat Wasserburg.

(L. S.) **Schweighart,** Bürgermeister.

G.-Nr. 421. Hellerer, Stadtschreiber.

Ein vollkommen Armer, an Gicht Leidender bittet um Beschäftigung im Schreiben oder Rechnen gegen sehr billige Bedingungen. D. Uebr.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6544.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. B. Landgericht Leutershausen

werden hiemit, nachdem das diesgerichtliche Erkenntniß vom 6. v. Mts., die Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des Bierbrauers und kgl. Postexpeditors Johannes Ebert von Colmberg betreffend, die Rechtskraft beschritten hat, die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Freitag den 10. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden auf

Dienstag den 12. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

3) zur Gegen- und Schlußerinnerung auf

Mittwoch den 11. Januar 1855, Vormittags 9 Uhr.

Sämmtlichen Gläubigern wird dies mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das Ausbleiben im ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den folgenden Ediktstagen aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge habe, daß der Aktivstand 13,810 fl. 7 kr., worunter 251 fl. 7 kr. Werth der Mobilien, der Passivstand dagegen, soweit er bis jetzt bekannt ist, 20,126 fl. 38 kr., darunter 17,803 fl. 45 kr. Hypothekschulden, betrage, und sonach die ganze Masse von den bevorzugten Gläubigern verschlungen werde.

Ferner wird Denjenigen, welche von des Gemeinschuldners Vermögen Etwas in Handen haben, hierdurch aufgefordert, solches bei Vermeidung eigener Haftung oder doppelter Zahlung, jedoch vorbehaltlich ihrer Rechte, nur und unverzüglich bei Gericht zu erlegen.

Bis zum ersten Termine haben übrigens die im diesseitigen Gerichtsbezirke nicht wohnenden Betheiligten Insinuationsmandatare dahier zu benennen, widrigenfalls die ihnen zugehenden Erlasse vom Tage der Expedition an für insinuirt erachtet werden würden.

Gleichzeitig wird das zur Masse gehörige Mobiliar- und Immobiliarbesitzthum dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, zum Verkaufe der Mobilien Termin auf

Dienstag den 14. Novbr. l. Js., Vormittags 9—12 Uhr,

zum Verkaufe der Immobilien aber auf

Donnerstag den 16. November l. Js.,

und

Freitag den 17. November l. Js. Vormittags 9—12 Uhr,

und

Nachmittags 3—5 Uhr,

im Adlerwirthshause zu Colmberg

anberaumt, und Kaufslustigen hievon Nachricht gegeben, mit dem Eröffnen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Rücksichtnahme auf die §§. 98 und 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort auszuweisen haben, die Protokolle über die Schätzung und nähere Beschreibung der Realitäten, sowie die Steuerkatasterauszüge jeder Zeit bis zum Termine eingesehen werden können, und daß die Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Die zu versteigernden Realitäten sind:

Bes. Lit. A.

Das Adlerwirthsgütchen mit radizirter Brauerei- und Taferngerechtigkeit, Hs.-Nro. 21 zu Colmberg, bestehend in:

0,51 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nr. 42, Taxe 4300 fl.,
0,06 „ Wurzgärtchen beim Stadel, Pl.-Nr. 42½, Taxe 20 fl.,
0,70 „ Brunnacker, Pl.-Nr. 910, Taxe 50 fl.,
0,46 „ Bergacker, Pl.-Nr. 943, Taxe 45 fl.,
und das Gemeinderecht mit Weide-, Eichel- und Forstrecht, taxirt auf 180 fl.

Bes. Lit. B.

Das Konzwiesen Feldlehen, enthaltend:

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,50 Dez.	Neugrabenacker	173	70
0,46 „	„	188a	70
0,14 „	Eichwiese	188b	35
1,01 „	Windbühlacker	343½	200
0,77 „	Brunnacker	390	100
0,93 „	Kreuzacker	430	150
1,50 „	Langestrichacker	766	115
1,01 „	Kirchacker	802a	160
0,37 „	„	802b	45
0,58 Dez.	Mittelbühlacker	443a	70
0,11 „	Schwarzklingenwiese	443b	35
0,32 „	Windbühlacker	343a	40
0,48 „	Rohrbachwiese	343b	145
0,40 „	Gartenwiese	262	140
1,23 „	Langwiese	303	350
0,40 „	Sternwiese	318	135
0,77 „	Brunnlein	392	260
0,40 „	Mühlwiese	498	135
0,58 „	„	513	180
0,43 „	Dürrnetwiese	540	140
0,24 „	„	551	75

Bes. Lit. C.

Das Bodenfeldlehen, enthaltend:

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,59 Dez.	Neugrabenacker	170	80
0,26 „	„	213	35
0,42 „	Windbühlacker	346	40
0,53 „	Untermühlacker	455	80
0,92 „	„	461a	125
0,14 „	Klingenwiese	461b	30
0,70 „	Dürrnetacker	611	90
0,27 „	Stockäckerlein	707	40
1,14 „	Heubuckacker	772	[illegible]
0,77 „	Kirchacker in der Winterleithen mit Hopfengarten	810a	75
1,15 „	desgleichen	810b	90
1,68 „	Schelmacker	819	196
0,13 „	Eichwieslein	212	40
0,24 „	Gartenwiese	248	80
0,88 „	Langewiese	278	250
0,25 „	Rothbachwiese	363	75
0,15 „	Holzwiese	494a	30
0,75 „	„	494b	200
0,63 „	Dürrnetwiese	568	210

Bes. Lit. D.

Das Badmann'sche halbe Feldlehen, enthaltend:

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,37 Dez.	Pfaffenacker	163	65
0,43 „	Windbühlacker	330	45
0,51 „	„	366	55
1,00 „	Schnellacker	407	100
0,52 „	Kreuzacker in der Dürrnet	414	75
0,11 „	unterer Mühlacker	487	15
0,40 „	Mittleäckerlein	720	50
0,57 „	Langstrichacker im Lochfeld	733	60
0,86 „	Kirchacker hinter des Lehnerts Garten	788	50
0,21 „	Dürrnetacker	600a	35
0,12 „	Dürrnetwiese	600b	40
0,30 „	Langewiese	227a	90
0,29 „	„	227b	24
0,09 „	Gartenwiese	240	40
0,43 „	Holzwiese	510	120
0,77 „	Dürrnetwiese	560	275
0,31 „	„	574½	125

Bes. Lit. E.

Gemeindetheile vom Jahre 1829 u. 1833.

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,47 Dez.	Gras- und Obstgarten am Fohlenhof	145	85
0,76 „	Waldung, der Kühberg	1016¹/₁₁	40

Bes. Lit. F.

Das Kellerhaus am Fohlenhof, bestehend in:

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
0,07 Dez.	Kellerhaus mit angebauter Scheune und Kegelbahn am Fohlenhof sammt Felsenkeller	144	900
0,12 „	Oedung am Fohlenhofe	144½	25

Bes. Lit. G.

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
1,50 „	Berg- oder Herrenacker	931	160
1,02 „	„ „ „	931⅓	165

Bes. Lit. H.

Dez.		Pl.-Nr.	Taxe fl.
1,17 „	Ringgrabenacker	181	185
1,33 „	„	181½	210
1,59 „	Obermühlacker	438	235
3,71 „	Galgenbergacker	628	300
0,58 „	Schusteräckerl am Hohlweg	744	75
1,97 „	Kastneracker	746½	230
0,72 „	Kapp- oder Rothbachwiese	356	250
0,93 „	Rothbach- oder Rupertswiese	358½	325

Bemerkt wird noch, daß man vorbehaltlich der kreditorischen Zustimmung, welche am ersten Ediktstage zu erklären ist, den Gemeindevorsteher Daniel Seubelt und den Bauern Georg Leonhard Strädel von Colmberg als Massekuratoren aufgestellt und verpflichtet habe.

Leutershausen den 16. August 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Heim.

G.-N. 6726. c. Olmer.

6741. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende Realitäten, den Rödenmüllerseheleuten Joseph und Katharina Hannamann von Schönsee gehörig, dem Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 21. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Joseph Sperl'schen Gasthause zu Schönsee anberaumt.

Die Exekutionsobjekte bestehen:

1) aus einem massiv gebauten Wohnhause mit einer Mahlmühle zu 2 Gängen, nebst der unter einem Dache befindlichen Polier mit 32 englischen Blöcken, geschätzt auf . . . . . . 6200 fl.
2) einem hölzernen Stadl, in dem sich die Stallung befindet, gewerthet auf . . . 600 fl.
3) aus einer Glasschleife mit acht Wasserständen, massiv gebaut, mit Schindeln eingedeckt, taxirt auf . . . . 1000 fl.
4) aus einer ganz von Holz erbauten Schneidsäge, Werth . . . . 450 fl.
5) einem isolirt stehenden Wohnhaus, welches ganz massiv gebaut und mit Ziegeln eingedeckt ist, und einen Sommerkeller und ein Kellerhaus hat, geschätzt auf . . . . 800 fl.
6) Gras- und Pflanzgarten, Pl.-Nr. 7a, zu 0,10 Dez., werth . . . . 125 fl.
7) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, werth . . . . 10 fl.
8) Pl.-Nr. 1200, Neubruchacker zu 5,61 Dez., 300 fl.
9) „ 1200½, Neubruchacker zu 0,90 Dez., 45 fl.
10) „ 403, Samstagweidholz, nur theilweise mit Holzanflug besetzt, zu 23,29 Dez., gewerthet auf . . . . 621 fl.
11) Pl.-Nr. 1201 zu 12,55 D. Dreselbergholz, 250 fl.
12) „ 1201½, Dreselbergacker zu 0,10 Dez., 5 fl.
13) „ 330 Spitzacker zu 3,03 Dezim., 325 fl.
14) „ 571 Langacker zu 2,08 Dezim., 210 fl.
15) „ 831 Spitzackerwiese zu 1,20 D., 170 fl.
16) „ 1236 Weiherwiese zu 1,81 Dez., 75 fl.
17) „ 1235 Rödenweiher, 3,11 Dez., 140 fl.
18) „ 805 Wasserwiese zu 6,07 D., 3000 fl.
19) das sogenannte Neumühlanwesengütl mit Wohnhaus, Stall, Stadl und Hofraum, Pl.-Nr. 298, zu 0,10 Dez., massiv gebaut und mit Schneidschindeln eingedeckt, gewerthet auf 750 fl.
20) Pl.-Nr. 298b, Grasgarten zu 0,01 Dez., 5 fl.
21) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen 5 fl.
22) Pl.-Nr. 1213, Stadlersteigholz zu 3,63 Dez., geschätzt auf . . . . 120 fl.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und haben sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen auszuweisen.

Oberviechtach am 10. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 303/I. **Oswald.**

6039.(3c) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Dürsch gegen Fleischmann wegen Vaterschaft und Alimentation betreffend,

wird in rubr. Sache der Beklagte, Scribent Fleischmann von Nürnberg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, zu dem auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro. 3

anberaumten Termine zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren unter dem Rechtsnachtheile der Kostenzahlung des vereitelten Termines im Falle seines Nichterscheinens vorgeladen.

Zugleich wird derselbe hiebei aufgefordert, bis zu diesem Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen, außerdem künftig zu erlassende Verfügungen an das Gerichtsbrett geheftet und als richtig insinuirt erachtet würden.

Nürnberg den 5. September 1854.

Der königliche Direktor:

E.-N. 11635/I. **Dr. Knappe.**

6772. **Gantproclama.**

Der ledige Gütler Johann Baptist Scherb von Mörsach hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und es werden deßhalb bei vorliegender Ueberschuldung mit dem Erkenntnisse auf Eröffnung des Universal-Konkurses (Cod. jur. Cap. XIX. §. 3) die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 20. November d. Js.,

2) zur Abgabe von Einreden auf

Montag den 11. Dezember d. Js.,

3) zur Vornahme der Schlußverhandlungen und zwar
a. zur Abgabe der Gegenerinnerungen auf

Freitag den 5. Januar 1855,

b. zur Abgabe von Schlußerinnerungen auf

Montag den 15. Januar 1855,
jedesmal Morgens 9 Uhr

beginnend, wozu Ladung an sämmtliche Gläubiger des Gütlers Johann Baptist Scherb unter dem Rechtsnachtheile ergeht, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlung zur Folge hat.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche von dem Vermögen des Johann Baptist Scherb etwas in Handen haben, oder etwa Zahlungen an ihn schulden, aufgefordert, solches nur an das Konkursgericht bei Vermeidung nochmaliger Haftung und resp. Zahlung abzugeben.

Auswärtige Interessenten haben bis längstens zum ersten Ediktstage, an welchem zugleich eine gütliche Vereinigung dieses Schuldenwesens versucht werden wird, einen Insinuations-Mandatar in loco judicii oder im Gerichtsbezirke zu benennen, widrigenfalls die nothwendigen treffenden Verfügungen lediglich durch die Uebergabe an die Post unter der einschlägigen Adresse als insinuirt erachtet werden.

Zum öffentlichen Exekutionsverkaufe der sämmtlichen schuldnerischen Mobilien und Immobilien, wovon die ersteren mit Einschluß des geringen Ausbaues auf 30 fl. 34 kr., die letzteren auf 2,280 fl. — kr. bei der gerichtlichen Inventur und Taxation vom 6. dieß Mts. geschätzt wurden, ist erstmaliger Termin auf

Donnerstag den 30. November d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Bauer'schen Gasthause zu Mörsach anberaumt, wobei aber der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn hinsichtlich der Mobilien das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht und hinsichtlich der Immobilien wenigstens die Schätzung geboten wird.

Die Scherb'schen Immobilien bestehend in folgenden Grundrealitäten:

Besitz Lit. B. Gebäude, bestehen

1) aus Wohnhaus, Scheune und Hofraum Pl.-Nr. 3 zu 0,22 Dez., geschätzt auf 460 fl.

Gärten:

2) Wurzgärtlein Pl.-Nr. 3½ zu 0,03 Dezim., auf 5 fl. gewerthet;
3) Grasgarten Pl.-Nr. 4 zu 0,48 Dez., taxirt auf 50 fl.

Aecker:

4) am krummen Weg Pl.-Nr. 131 zu 0 Tagw. 73 Dez., geschätzt auf 75 fl.;
5) die 6. Gent allda Pl.-Nr. 138 0 Tgw. 63 Dez., geschätzt auf 70 fl.;
6) hinteren Garten Pl.-Nr. 144 zu 0 Tgw. 90 Dez., auf 100 fl.;
7) im Hackmesser Pl.-Nr. 146 zu 1 Tgw. 22 Dez., auf 150 fl.;
8) Biengartenacker Pl.-Nr. 153 zu 1 Tgw. 42 Dez., auf 200 fl.;
9) im hohen Ort Pl.-Nr. 229 zu 0 Tgw. 77 Dez., auf 75 fl.;
10) in der alten Beunt Pl.-Nr. 247 zu 0,57 Dez., auf 70 fl.;
11) in der Högwiese Pl.-Nr. 314 a zu 0 Tagw. 18 Dez., auf 10 fl.

Wiesen:

12) alte Beunt Pl.-Nr. 246 zu 1 Tagw. 47 Dez. (zweimädig), auf 200 fl.;
13) alte Beunt Pl. Nr. 246½ zu 1 Tgw. 48 Dez., geschätzt auf 200 fl.;
14) untere Holzwiese Pl.-Nr. 279 zu 1 Tagw. 10 Dez., auf 100 fl.;
15) Högwiese Pl.-Nr. 298 zu 1 Tagw. 83 Dezim., auf 225 fl. gewerthet;
16) obere Holzwiese Pl.-Nr. 316 zu 0 Tgw. 85 Dez., auf 90 fl.;
17) Högwiese Pl.-Nro. 314b zu 1 Tgw. 04 Dez., auf 80 fl.

Gemeinderecht

zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Lit. B. Walzende Gründe.

Acker:

18) im krummen Weg Pl.-Nr. 145 zu 1 Tagw. 06 Dez., taxirt auf 110 fl.

Bemerkt wird, daß die Summe des Passivstandes nach Angabe des Communschuldners 2673 fl. 51 kr. beträgt, worunter sich 2491 fl. Hypothekschulden sammt Zinsen befinden, und daß sich auswärtige, dem Konkurs-Gerichte unbekannte Steigerer über Heimath, Leumund und Vermögen durch Vorlage amtlicher Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 116. **Dennefeld.**

6786. **Steckbrief.**

Untersuchung gegen Franz Bergmann, ledigen Dienstknecht von Wikling, wegen Diebstählen betreffend.

Der ledige Schuhmachergeselle und Dienstknecht Franz Bergmann, gewöhnlich Schusterfranzl genannt, gebürtig zu München, zuletzt bei seinem Erziehungsvater Georg oder Lorenz Schwaiger, Schuhmacher in Wikling, königl. Landgerichts Aibling, im Aufenthalte, wurde durch dießgerichtliches in Rechtskraft erwachsenes Erkenntniß vom 12. November 1853 wegen Vergehens des einfachen Diebstahles, verübt an Valentin Maier, Müller in Auhofen, und wegen polizeilich strafbaren Diebstahles, verübt an Georg Huber, Bauer in Filznbach, in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt.

Da die bisher angewendeten Mittel, des obengenannten bald nach Verübung obiger Thaten am 14. Mai v. J. flüchtig gegangenen und bereits mehrmals in strafrechtlicher Untersuchung befangenen Beschuldigten habhaft zu werden, ohne Erfolg geblieben sind, so ergeht hiemit an die kgl. Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, auf besagten Franz Bergmann — Schusterfranzl — dessen Personalbeschreibung unten folgt, sorgfältige Spähe zu verfügen, das Ergebniß hievon in Bälde hieher bekannt zu geben, und auf Betreten denselben sofort anhalten und hieher zum Strafantritte liefern zu lassen.

Personalbeschreibung.

Franz Bergmann ist dermalen 43—44 Jahre alt, beiläufig 6' groß, untersetzter Statur, hat ein volles bräunliches Gesicht, dunkelbraune Haare, braunen Bart und seine Kleidung bestand vor seiner Flucht in einem grüntuchenen Janker, einer dunklen Tuch- oder gestreiften Sommerhose, einem runden schwarzen Hute, und einem blauen Fuhrmannshemde.

Alles nach Art hierländischer Bauerntracht.

Wasserburg, am 11. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Wasserburg.

Der königliche Direktor beurlaubt.

v. Schintling, Rath.

Leimbach, Prot.

6776. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Elise Gniggel betr.

Bernhard Bernrekner, Seilergeselle von Rosenheim, starb dahier ohne Testament.

Seine Stiefschwester Anna Maria Gniggel oder deren rechtmäßige Descendenz werden aufgefordert,

binnen drei Monaten

ihre Rechte dahier geltend zu machen, außerdessen ohne Rücksicht auf ihre Rechte der sie treffende Theil ihren Miterben ohne Kaution hinausgegeben werden wird.

Rosenheim, den 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

D. i. d.

E.-N. 11041. **Schmid.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6780. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an den nach Nordamerika auswandernden ledigen Pfarrerssohn Karl Friedrich Alexander Tillmann von Presseck Ansprüche zu machen haben, müssen solche am

7. k. Mts. Vormittags

um so gewisser dahier anmelden, als außerdem auf dieselben keine Rücksicht mehr genommen und der Reiseschatz an rc. Tillmann ausgehändigt werden würde.

Stadtsteinach, den 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

E.-Nr. 685. **Barlet**, k. Landrichter.

6781. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an die nach Nordamerika auswandernden Hammerschmiedsgesellen-Eheleute Andreas und Kunigunda Fieweg von Schlopp, z. Z. in Blankenhammer, Ansprüche zu machen haben, müssen solche

bis zum 5. November c.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anmelden.

Stadtsteinach, den 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

E.-N. 376. **Barlet**, k. Landrichter.

Laden-Veränderung.

6792. [3 a] Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal in der Kaufingerstraße Nro. 19 verlassen, und dagegen das in meinem eigenen Hause am

Carlsplatz Nr. 4,

— dem kgl. Cadettencorps gegenüber —

bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, es mir auch in meinem neuen Lokale gütigst zu bewahren.

München, den 22. Oktober 1854.

Jakob Raeckl,

Säcklermeister u. Handschuh-Fabrikant

6785. In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei **Georg Franz** in **München** zu haben:

Sir John Franklin,

die Unternehmungen für seine Rettung, und die nordwestliche Durchfahrt,

von Dr. **Karl Brandes,**

Custos der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Nebst einer Tabelle der arktischen Temperaturen vom Prof. Dr. **Dove,**

und eine Karte von H. Lange.

Geh. Preis 3 fl.

Alexander von Humboldt äussert über das bezeichnete Buch:

„Diese wichtige Schrift über die arktischen, unser Zeitalter moralisch und wissenschaftlich ehrenden Expeditionen hat eine complicirte schwierige Aufgabe glücklich gelöst. Der Verfasser hat ein angenehmes, überaus lehrreiches, gründliches Werk geliefert, voll dramatischen Interesses, auch für Meteorologie, nach den neuesten Untersuchungen von Dove, und für physikalische Geographie im Allgemeinen beachtenswerth. Die Karte von Henry Lange ist so genau, als geschmackvoll in der Anordnung und Benutzung der Materialien."

6668. [2 b] Ein theoretisch und praktisch gebildeter Kameralpraktikant wünscht eine Stelle bei einem königl. Rentamte als Oberschreiber oder erster Amtsgehilfe.

Adresse hinterliegt bei der Expedition d. Bl.

6668. [2 e] **Das ächte Wiener Tintenpulver** in versiegelten Original- 1 Pfund-Paquets zu fl. 1. 18 kr., welche wie bekannt die beste und billigste Kanzlei-Tinte erzeugt, ist von nun an mit Gebrauchs-Zettel bei mir zu haben.

F. A. Navizza,

Kaufmann, Sendlingerstraße Nro. 30.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 27. Oktober

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, als bürgerliche Magistratsräthe in der Stadt Hof den Fabrikanten Wilhelm Frank, den Färber Jakob Wolfrum, den Kürschner Christoph Polland, den Tuchmacher Andreas Fischer und den Tuchscheerer Andreas Gerber Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Die kath. Pfarrei Höchberg, k. Ldg. Würzburg l/M., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 688 fl. 54 kr. in Erledigung gekommen; ferner die kath. Pfarrei Astheim, Landgerichts Volkach, mit einem Rein-Einkommen von 858 fl. 53 kr.

Rechnung

über

die für Errichtung des Standbildes „Lorenz von Westenrieder's" gemachten Einnahmen und Ausgaben.

1) Einnahmen.

An Beiträgen	16,277 fl. 40 kr. 2 pf.
An Zinsen aus obigen bei der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank deponirten Beiträgen . .	420 „ 45 „ — „
Summe der Einnahmen .	16,698 fl. 25 kr. 2 pf.

2) Ausgaben.

Für Modelirung des Standbildes	1000 fl. — kr.	
Für Erz und Guß desselben . .	6697 „ 54 „	
Für den Granitsockel und das Fundament desselben	1865 „ 39 „	
Stiftungs-Kapital zum gegründeten Westenrieder Stipendium .	5000 „ — „	
Desgleichen, zur Gründung eines zweiten Stipendiums . .	1000 fl. — „	
Buchdrucker- u. Buchbinder-Löhne ꝛc.	340 fl. 42 „	
Kosten der Enthüllungsfeier . .	478 fl. 18 „	
Honorare, Gratifikationen ꝛc. .	315 fl. 52 „ 2 pf.	
Summe der Ausgaben .		16,698 fl. 25 kr. 2 pf.

Die Einnahmen betrugen	16,698 fl. 25 kr. 2 pf.
Die Ausgaben betrugen	16,698 fl. 25 kr. 2 pf.
	— — fl. — kr. — pf.

Die Rechnung liegt von heute an 14 Tage im magistratischen Sekretariate zu Jedermanns Einsicht auf.

München, am 25. Oktober 1854.

Der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmales für Lorenz von Westenrieder.

Vorstand: Graf v. Reigersberg.

Kassier: Schneider. Sekretär: Baron Du Prel.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

III.

** München, 27. Oktober. Schluß des Verzeichnisses der bayerischen Aussteller, welchen für ihre Leistungen belobende Erwähnung zuerkannt worden ist, nach den 12 Gruppen geordnet, und mit Beifügung der Motive der Auszeichnung.

XI. Gruppe. Papier-, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck. 1) Papier, Pappe, Preßspäne. a. Rödl'sche Papierfabrik, Au, Vorstadt von München, wegen ihrer hübschen Bütten- und Maschinenpapiere, besonders des sehr festen Stempelpapiers; b. J. G. Meyer, Papierfabrikant, Röthenbach, wegen seiner recht festen und gut gearbeiteten Büttenschreibpapiere. 2) Buntpapier, Tapeten, Spielkarten, Papier-Rouleaux. a. O. Briegleb, Nürnberg, wegen guter Farbenzusammenstellung der vielen Sorten von Tapeten bei festem Papiere; b. H. Sammhammer, Nürnberg, für die Verschiedenartigkeit und gute technische Ausführung seiner Tapetenmuster; c. F. Wimmer, Nürnberg, für die manchfache Auswahl seiner äußerst billigen Spielkarten; d. W. Stern, Buntpapierfabr., Fürth, wegen seiner ausgestellten Muster von guten Bunt- und Goldpapieren; e. G. Mart. Neumann, Kartenfabrikant, Würzburg, wegen seiner durch Reinheit und Festigkeit sich auszeichnenden Spielkarten; f. Wilh. Sattler, sen., Rainberg, für die erwähnenswerthe Manchfaltigkeit, gute Ausführung, die billigen Preise und die Farbenharmonie seiner Tapeten und Bordhämuster; g. Fr. Xav. Boos u. Sohn, Schreinermeister und Faßmaler, Baiswail, wegen ihrer sehr gelungenen holzartig gemalten Tapeten. 3) Cartonnage-, Buchbinder- und Portefeuille-Arbeiten und Papeterie. a. Ludw. Schreibmayer, Buchbinder und Portefeuillearbeiter, München, für den rein ausgeführten und richtigen Geschmack beurkundenden Einband des vom Silberarbeiter A. Kronenbitter ausgestellten Meßbuches; b. Ch. Hornig, Buchbindermeister, Hiltpoltstein, für sein sehr hübsch gebundenes Buch; c. Joh. Gg. Kurz, Buchbindermeister, Cartonnagen- und Portefeuillearbeiter, Bamberg, besonders wegen seiner mit Federrücken gebundenen Handlungsbücher; d. Kil. Denner, Buchbinder, Etui- u. Portefeuillearbeiter, Bamberg, wegen seiner großen Auswahl von billigen und guten Buchbinder- und Cartonnagearbeiten; e. G. A. Grau u. Komp., Buchhändler und Inhaber einer Liniranstalt, Hof, für ihr sehr rein linirtes Handlungsbuch; f. C. G. Reitzsch, Buchbinder und Portefeuillemacher, Erlangen, für ein geschmackvoll gearbeitetes Album mit Laubverzierung von Elfenbeinschnitzwerk; g. Fr. M. Menzel, Buchbinder und Cartonnagefabrikant, Steinbühl bei Nürnberg, für seine ausgestellten billigen und geschmackvoll gearbeiteten Cartonnagen; h. J. G. Pfeffer, Fabrikant, Nürnberg, für seine sehr billigen und geschmackvollen Cartonnagearbeiten; i. J. M. Weber, Buchbinder, Fürth, für seine sehr reinlich behandelten und billigen Cartonnagen, insbesondere seine Einsätze. 4) Schreib- und Zeichnungsmaterialien aller Art (mit Ausnahme der Papiere.) a. Vinc. Landerer, Eigenthümer der Sigm. Adam'schen Liniranstalt, München, für seine rein linirten Papiere; b. J. Hermannsdörfer, Nürnberg, wegen seiner guten Muschelfarben, Tusch- u. a. Malrequisiten; c. J. J. Seibert jun., Nürnberg, für seine recht wacker in Messing gearbeiteten Schablonen; d. M. Birkmann, Nürnberg, für seine guten Bleistifte. 5) Schriftguß, Buch- und Kunstdruck und alle andere Vervielfältigung von Zeichnung und Bild durch Abdruck. a. Eduard Spitzweg, Firma: Joseph Aibl, München, für dessen gut angefertigte Musikalien; b. Fr. Xav. Graßl, Privilegiumsbesitzer, München, für dessen lobenswerthes Bestreben im Oelfarbendrucke von ungewöhnlichem Formate; c. Wilh. Heigl, Buchbinder, München, wegen eines eigenthümlichen Verfahrens, Bilder und Kupferstiche zu reinigen; d. Joh. Bapt. Kuhn, Lithograph, München, für dessen gut ausgeführte Tableaux im lithographischen Farbendrucke; e. Heinr. Rödl, Hofbuchdruckereibesitzer, München, für dessen verdienstliche Bestrebungen in der Lithotypie; f. Dr. Carl Wolf & Sohn, Buchdruckereibesitzer, München, für guten Typen- und Steindruck; g. C. F. Zeller, München, für seine gut linirten Handlungs-, Hypotheken- und andere Bücher, sowie für die ausgestellten Notenpapiere; h. Gustav Lorenz, Schriftgießer, München, für manchfache Produkte der Schriftgießerei; i. Ferd. Schellbach, Regensburg, für dessen vorzügliches Sortiment Messinglinien für Buchdrucktabellenarbeit; k. Th. Gräfe & C., lithogr. Anstalt, Hof, für gute Musterkarten durch Steindruck; l. F. Scharrer, Lithograph, Nürnberg, wegen guter Lithographien und Autographien; m. F. H. Rupprecht, Nürnberg, wegen guter Muster von Gold- und Silberrelief-, Bunt- und Etiquettendruck; n. J. Th. v. Suplich, Kupferstecher, Nürnberg, für dessen ausgestellten reinen Kupferstich und Abdruck; o. J. März, Besitzer der Buchhandlung von Bauer und Raspe, Nürnberg, wegen verdienstlich ausgeführter Druckwerke mit Abbildungen; p. Zanker, Schriftgießereibesitzer, Nürnberg, wegen seiner vorzüglich angefertigten Stereotypplatten mit sehr reinen Abdrücken. 6) Landkarten, Globen, Reliefs und andere Unterrichtsmittel, dann Manufakturzeichnungen. a. Seb. Heindl, k. Professor, München, wegen seiner verdienstlich angefertigten Vorlagen zum Unterricht im Maschinenzeichnen; b. Georg Wepper, Präparateur, München, wegen naturgetreuer Darstellung ausgestopfter Thiere; c. Dr. Herrich-Schäffer, Regensburg, wegen verdienstlicher Herausgabe naturhistorischer Werke; d. J. C. Serz, Kunstanstalt, Nürnberg, für seine sehr zweckmäßigen Post-, Reise- und Eisenbahnkarten, auch Atlanten; e. T. A. Ebenböch, Papiermachéfabrikant und Präparateur an der Anatomie, Würzburg, für gute Darstellung von Körpertheilen.

XII. Gruppe. Leistungen der bildenden Künste. 1) Gemälde, Photographien und Daguerreotype. a. Georg Böttger, Photograph, München, wegen seiner guten Photographien; b. Ant. Adler, Kupferstecher im topographischen Bureau, München, für seine guten Lichtbilder und Photographien; c. Gottfried Hildebrand und K. Böhm, Glasmaler, München, wegen ihres durch Lithophanien und Glasschleiferarbeiten hergestellten Fensters; d. Kristfeld u. Fröhlig, Photographen, München, für ihre guten Lichtbilder; e. A. Löcherer, Photograph, München, wegen seiner Photographien, insbesondere wegen seines anerkennungswerthen Bestrebens, Handzeichnungen älterer und neuerer Meister wiederzugeben; f. Nathan Prager, Porzellan- und Glasmalereibesitzer, München, wegen der Größe des auf Eine Platte gemalten Bildes; g. Georg Schmid, Maler, Nürnberg, besonders wegen seiner architektonischen Bilder; h. Georg und Stephan Kellner, Glasmaler, Nürnberg, wegen ihres hübschen Glasgemäldes; i. J. Albert, Photograph, Augsburg, wegen seines photographischen Albums nach Zeichnungen von Rugendas, durch welches er, wie durch seine andern ausgestellten Photographien, das lobenswerthe Bestreben zeigt, Handzeichnungen älterer und neuerer Meister wiederzugeben; k. Bretling, München, wegen seines, einer Retouche nicht bedürfenden, scharfen negativen und positiven Bildes. 2) Plastische Gegenstände. a. Lor. Diebl, Gypsformator, München, wegen seiner ausgestellten 12 Apostel von Cement; b. Ludw. Braig, Bildhauer, München, wegen seiner schön durchgeführten Fischergruppe; c) Ant. Gander, Bildhauer, München, wegen seiner durch genaue und fleißige Arbeit sich auszeichnenden Bildwerke; d. Mich. Hagen, Bildhauer und Elfenbeinschnitzer, München, für seine Elfenbeinschnitzereien, insbesondere den

größeren Pokal; e. Anton Herold, München, wegen Schönheit der Composition seiner Loreley; f. Oskar Hölder, München, wegen schöner Arbeit an seinem Schatullendeckel von Elfenbein; g. Johann Paul Hönig, Bildhauer, München, wegen hübscher Ausführung seiner ausgestellten Gruppen; h. Franz Keim, Gypsformator, München, wegen der gewählten Gegenstände; i. Frd. Kirchmayer, Bildhauer, München, wegen guter Durchführung seiner Brunnenfigur; k. Joh. Leeb, Bildhauer, München, hinsichtlich seiner Statuen aus terra colla; l. Arn. Lossow, Bildhauer, München, für seine ausgestellten Bildhauerarbeiten; m. Joh. Bey, Bildhauer, München, sowohl wegen des in seinen Ausstellungsgegenständen beurkundeten Talents, als auch wegen seiner Berücksichtigung der religiösen Anforderungen; n. Franz Prinot, Bildhauer, München, wegen seines gut in Elfenbein ausgeführten Christus am Kreuze; o. Johann Weitzer, Bildhauer, Haidhausen, für seine guten Gypsbüsten; p. Fr. Xav. Westermeyer, Zögling der Akademie der bildenden Künste, Haidhausen, wegen seiner Gypsstatue „der gute Hirt“; q. Gerh. Ad. Henrich, München, wegen der sinnreichen und gut durchgeführten Composition seiner Gnomen als Blumenvasenträger; r. Petrus Schneider, Bildhauer, Landshut, für seine Statuen und Vasen; s. Andr. Schell, Bildhauer, Bamberg, für sein ausgestelltes Cruzifix mit Leuchtern; t. W. Schützinger, Künstler, Oberhochstadt, für seine gut ausgeführte Marmorgruppe: „Bachus und Amor“; u. Ch. W. Lenz u. Georg Herold, Erzgießer, Schüler von Burgschmiet, Nürnberg, wegen ihrer gelungenen Erzgüsse; v. Geschwister Anselm, Aschaffenburg, (Aussteller des von dem verstorbenen Phelloplast ker Franz Anselm gefertigten Amphitheater von Nismes), wegen des anerkennungswerthen Bestrebens, architektonische Monumente durch Modelle anschaulich zu machen; w. Peter Schöpf, Bildhauer, z. Z. in Rom, wegen seines, das fleißige Studium der Antike rühmlichst beurkundenden Gypsmodells des Oedipus.

Literatur.

Wolfram. Dichtung von Franz Bonn, Regensburg bei Friedrich Pustet.

D. Mit dieser Dichtung stellt sich eine schöne poetische Begabtheit dar, welche sich bisher nur da und dort in kürzeren Erzeugnissen vortheilhaft kundgegeben hat. Hier tritt eine Gesammtheit lyrischer Ergüsse vor, welche, an den Faden einer epochenartig gehaltenen Handlung angereiht, sich zur Versinnlichung eines Stückes modernen Lebens gestalten. Wir sagten epochenartig; wir hätten eben so wohl sagen können, die Handlung bewege sich ohne viele Zwischenverbindungen fort, und lasse dem Leser hier und da freien Spielraum, sich zu denken, wie das und jenes gekommen sei. Wenn diese Eigenschaft des Gedichtes bemerkt wird, soll es keine zu bedeutende Rüge sein; denn das, was das eigentliche Gewebe ausmacht, bis in die äußersten Vermittlungen durchzubilden, hätte ein Werk von großer Ausdehnung und vielen Auseinandersetzungen gegeben, was Beides der Hr. Verfasser einmal eben nicht beabsichtigt zu haben scheint. Dieß zu erörtern, gebricht es an Raum und wir wenden uns zu dem, was der Dichtung ihren eigenthümlichen Reiz verleiht. Die Naturschilderungen sind sehr schön und dieß gerade häufig durch die Kürze und Sicherheit im Bild, wie sie denn auch beinahe durchgängig in ihren Stimmungen zu Vorbildern oder Ergänzungen der Personenverhältnisse und Erlebnisse werden. Dieß ist ein gutes Mittel, dessen sich der Dichter mit glücklichem Erfolge bediente. Von der Hauptperson zu sprechen, ist der junge Künstler, dessen psychische Zustände Gegenstand der Dichtung sind, eine geeignete Person, von jenen Elementen afficirt zu werden, welche leider im Treiben der modernen Welt so oft eine sittliche Unordnung des Herzens veranlassen. Das religiöse, bessernde Element tritt in der Dichtung des Hrn. Bonn mehrmals bedeutsam in den Vordergrund, ist dabei mit großer Herzlichkeit zur Erscheinung gebracht, und es freut uns die Glaubensinnigkeit an so vielen Stellen poetisch als ein tiefbegründetes und unzerstörbares Element im Herzen des Hrn Verfassers ausgesprochen zu finden, wie sie beispielsweise, um eine Stelle anzuführen, vom Freunde des Malers Wolfram, dem Priester Gottfried, zum Ausdruck gebracht werden:

Was räthselhaft im Gang der Welten
Im Menschenherzen sich verzweigt,
Was unser Geist erahnet selten,
Was alles Wissen übersteigt,
Das Alles schaut in Gott versunken
In süßem Frieden dein Gemüth,
Wenn vor dem Kreuze liebetrunken
Dein Herz in wahrem Glauben glüht.

Das poetische Vorwort gehört unbedingt zum schönsten in der ganzen Dichtung, und es ist auch an sich ein Gedicht von wahrem Werthe. Der Hr. Verfasser spricht in demselben aus, was er vorzuführen gewillt ist, und da wir uns mit der Darstellung der Handlung hier nicht ins Einzelne beschäftigt haben, halten wir für dienlich den Dichter selbst sprechen zu lassen.

Der ersten Liebe Blütenleben,
Wie's träum'risch hegt die junge Brust —
Ihr sinnlich wildempörtes Leben,
Wenn im Genuß sie hascht nach Lust —
Der Gottesliebe Opfermilde,
Die einzig ächt und einzig wahr, —
Es stellen sich in schlichtem Bilde
Die Drei in ihren Farben dar.

Was uns in Anbetracht des Ganzen von besonders angenehmem Eindruck, ist die Scheue, mit welcher das Böse angedeutet wird, welchem sich der Held des Dichters hingiebt, wie wir in ganz anderer Richtung und wenn wir einen Blick auf die technische Behandlung werfen, viele Virtuosität wahrnehmen, aber nicht verhehlen, daß sie hie und da fast zu sicher und unbesorgt erscheint.

Davon ins Weitere absehend, geben wir schließlich mit der Nummer 10 aus dem Abschnitt „Liebesleben“ eine weitere Probe aus Wolfram:

Schon ist der Herbst ins Thal gezogen,
Und reif vom Baume fällt die Frucht,
Was Flügel hat, ist fortgeflogen
Und hat die Heimath aufgesucht.
Auch unser Herz hat seine Schwingen
Und ist dem Wandervogel gleich,
Wenn mild zum Süd die Grüße dringen,
Dann sehnt es sich in's Himmelreich.
Drum laß auch uns nicht länger zagen,
Wo Alles Heimweh fühlt, o Kind!
Einsam soll uns die Liebe tragen,
Bis wir daheim beisammen sind! —

Wir zweifeln nicht, daß der „Wolfram“ des Hrn. Bonn sich rasch einen großen und freundlichen Leserkreis erwerben wird, und glauben die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß dem Dichter noch eine schöne Zukunft bevorstehe.

Deutschland.

(Bayerischer Landtag.) — ** München, 26. Oktober. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten zur Berathung der Gesetzentwürfe, die Bildung der II. Kammer, die Errichtung von Familienfideikommissen, und landwirthschaftlichen Erbgütern betreffend, ergab sich das Resultat, daß im I. Skrutinium, wobei gegenwärtig waren 98 Mitglieder, gewählt wurden die Herren: Frhr. v. Lerchenfeld mit 91, Dr. Baur mit 88, Dr. v. Lasaulx mit 88, Dr. Weis mit 86, Dr. Ruland mit 82, Fürst von Oettingen-Wallerstein mit 77, Dr. Heigl mit 66, Wiedenhofer mit 66, Brunk mit 65, Nar mit 64, Dr. Thinnes mit 62, Schäfer mit 62, v. Schelhorn mit 58, Hirschberger mit 57, Boos mit 54 Stimmen.

Oesterreich. Wien, 23. Okt. Die Richtung, in welcher sich die österreichische Antwort auf die jüngste preußische Note bewegt, wird sich glaubwürdiger Mittheilung zufolge im allgemeinen damit bezeichnen lassen, daß das k. k. Kabinet den ausgesprochenen Wunsch einer gegenseitigen Verständigung von Herzen theile, und daß es die Absicht der k. preußischen Regierung, für das künftige Verhältniß zu Oesterreich eine breitere und tiefere Unterlage des Einvernehmens zu gewinnen, mit Befriedigung als den Stützpunkt der Hoffnung begrüße, daß eine den Umständen und den gegenseitigen Interessen angemessene Stellung der deutschen Großmächte zu einander und des deutschen Bundes zu Oesterreich dennoch zu erreichen sein werde, wenngleich das k. k. Kabinet nicht in der Lage sei, von der bisherigen durch seine eigenen und des gesammten Deutschlands Interessen bindend vorgeschriebenen Politik abzuweichen. — Gestern war unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Kaisers großer Kriegsrath mit dem in der Nacht vom Samstag auf Sonntag aus Krakau hier eingetroffenen Feldzeugmeister Baron Heß und mehreren bei der operativen Armee angestellten Generalen und Offizieren. Wie es heißt, werden die hier anwesenden Militärbevollmächtigten der Höfe von Paris und London von dem Ergebniß der Berathung in Kenntniß gesetzt, und es besteht überhaupt offizieller Verkehr dieser Herren mit der Operationskanzlei der k. k. Armee. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Trapezunt, 1. Oktober. Anfangs der vorigen Woche sind vier türkische Orlogdampfer, worunter der dem Bei von Tunis gehörige „Minos“, auf der Rhede eingetroffen, welche nach dreitägigem Verweilen vorgestern sämmtlich in östlicher Richtung — zwei nach Suchum-Kale und die übrigen nach Tschuruksu — weiter steuerten. Es verführten dieselben außer der ersten Abtheilung des von jenem Vasallen der Pforte gestellten Hilfskorps, den von Stambul nach Abchasien zurückkehrenden Naib Schamyls, Mehemed-Emin-Effendi; dann den neuen Befehlshaber der Heeresabtheilung in der Colchis, Mustapha Pascha, in dessen Gefolge der bekannte Bu-Maza sich befindet, und Herrn de Maudult, Hauptmann im französischen Generalstabe, der, wie man schon weiß, im Auftrage seiner Regierung 12,000 Stück Gewehre an Schamyl überbringen soll. Es ist nicht recht begreiflich, wie der französische Offizier, mit seiner schweren Fracht, im Stande sein wird, das Gebiet der Tschetschenzen zu erreichen, ohne mit den Russen in Berührung zu kommen; denn es gilt bekanntlich nicht nur von Groß-Abchasien, wo die Landung stattfindet, die Kaukasuskette, sondern von dem östlichen Fuße dieser Gebirge, das Land der eigentlichen Tscherkessen, und das Flußgebiet des Terek zu über-

schreiten. Wahrscheinlich hat es aber der Naib übernommen, für die Lösung dieser schwierigen Aufgabe zu sorgen. Jene Tuneser Truppen, die man während ihres Hierseins jeden Tag schaarenweise am Lande sah, sind wegen ihrer trefflichen Mannszucht allgemein belobt worden und für den hiesigen Kleinhandel um so willkommenere Gäste gewesen, als sie Alle ziemlich reichlich mit Geld — und zwar von französischem Gepräge — versehen schienen. Sie sind übrigens durchgängig von europäischen Offizieren, meistens Franzosen und Italiener — worunter natürlich viele politische Flüchtlinge — befehligt. In ihrer Uniformirung unterscheiden sie sich von den türkischen Nizam nur durch die für das Militär unstreitig kleidsamen, krappfarbenen Hosen nach französischem Muster und einen höheren Fes. Der Rest dieses afrikanischen Kontingentes wird auf Segelschiffen nachgeführt. Der letzte Tschapar der britischen Gesandtschaft zu Teheran ist über Wan gekommen. Es sollen aber die wichtigsten Depeschen, sicherheitswegen, über Bagdad befördert worden sein. Den neuesten Nachrichten zufolge war das Gebiet von Bajazeth abermals von den Russen besetzt. Indessen wußte man noch nicht mit Bestimmtheit, ob die persischen Karavanen, welche noch immer ausbleiben, sich entschließen würden, die erstere der obigen Richtungen einzuschlagen. Mittlerweile ist selbst die Strecke zwischen Erzerum und Trapezunt sehr unsicher geworden; unter andern wird dieselbe gegenwärtig durch eine Räuberbande, wahrscheinlich aus verlaufenen Baschi-Bozuk bestehend die angeblich nicht weniger als 500 Köpfe zählt, beunruhigt. Eines der ersten Opfer dieser Banditen war der auf der Rückreise von Kars begriffene französische Offizier Bellint. Wie man vorgestern durch eine an das hiesige französische Konsulat gelangte Staffette erfahren, waren bereits acht Individuen von jener Räuberabtheilung eingebracht worden, welchen wichtigen Fang man, wie verlautet, hauptsächlich der Umsicht und Thätigkeit des französischen Konsulatsverwesers in Erzerum, Herrn Castagne, verdankt. Briefen von der letztgenannten Stadt zufolge war unter den Truppen zu Kars neuerdings der Typhus ausgebrochen. Nach der Aussage von glaubwürdigen europäischen Offizieren würde der Gesammtverlust, den das anatolische Heer in diesem Feldzuge an Artillerie bereits erlitten, nicht weniger als 80 Geschütze betragen. (Triest. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 26. Okt. Der k. Kreis- u. Stadtger.-Rath Hr. v. Hagens als Vicepräsident eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den k. Staatsanwalt Hrn. Wolf. Die Vertheidigung führt der Hr. Accessist Bonn. Als Geschworne funktioniren die Herrn: Hell, Benedikt, Graf Pestalozza, M. Mayer, Höselmayer, Oettl, Schmidbauer, Kling, Simmet, Pruckner, Rieder, Stollreiter. Angeklagte ist der verheirathete Taglöhner Sebastian Böhm von Girsing, wegen Raubes III. Grades. Die Anklage umfaßt 5 einzelne Reate. In allen Fällen hat der Angeklagte auf öffentlichem Wege an eine Weibsperson, jedoch in sehr geringem Grade, gewaltsam Hand angelegt in der Absicht, derselben ihr Geld oder dergl. diebischer Weise abzunehmen. Zweimal erreichte er diese Absicht nicht; einmal erlangte er 3 fl. und zweimal ein paar Groschen Geld oder Geldeswerth. Diese beraubten und räuberisch angegriffenen Personen, denen übrigens weiter ein Nachtheil nicht zuging, sind die Dienstmagd Katharina Stadler von Oberhaching, vergewaltigt am 11. Dez 1853; die Zimmermanns Ehefrau Ursula Speckberger von Unterhaching, vergewaltigt am 16. Jänner 1854; die Gütlersehefrau Agnes Renner von Taufkirchen, vergewaltigt am 25. Juni 1854; die Wegmacherswittwe Anna Führer von Straßenhaus; endlich die ledige Bauerntochter Maria Gebhard von Brunnthal, diese beiden vergewaltigt am 30. Juli 1854. Bei letzten Beiden konnte er nichts erlangen, weil sie weder Geld noch sonst etwas ihm Anständiges bei sich trugen Die fünf vergewaltigten Personen bestätigen den objektiven Thatbestand und bezeichnen den Angeklagten als den Thäter, welcher auch bezüglich sämmtlicher Reate Geständnisse ablegt, bei denen er jedoch leugnet eine Gewalt an der Person ausgeübt zu haben, indem das Einlangen in die Taschen, das kurze vorübergehende Anhalten an den Kleidern oder am Arme und dergl. als eine solche gewaltsame Handanlegung nicht erscheinen könne. In der Voruntersuchung hatte übrigens der Angeklagte ziemlich unumwunden Akte des gewaltsamen Festhaltens, somit der Handanlegung, zugestanden. Derselbe genießt eines sonst nicht erheblich getrübten Leumunds, ist ohne Vermögen und ohne genügenden Verdienst zur Erhaltung seiner zahlreichen Familie, und entschuldigt seine Handlungsweise mit der Noth, in der er mit den Seinigen sich befunden habe. Das Plaidoyer bot ein besonderes Interesse nicht. Die Vertheidigung suchte den Mangel der Gewaltanwendung in's Licht zu setzen, wodurch der Begriff des Raubes abfällig würde; glaubte auch behaupten zu können, daß zum Begriffe des Raubes gewaltsames Handanlegen und thätliche Mißhandlung erfordert werde, und beantragte sofort Freisprechung des Angeklagten. Die k. Staatsbehörde führte dagegen aus, daß die Größe der Gewaltanwendung nicht entscheide, daß das Festhalten am Arme, am Kleide u. s. f. immerhin eine Gewaltanwendung sei, und eine hiemit konkurrirende thätliche Mißhandlung nicht durch das Gesetz vorausgesetzt werde, daß [illegible] Momente nach den gesetzliche Kraft besitzenden Annotationen zu dem Strafgesetzbuche vielmehr alternativ zu verstehen seien. Die k. Staatsbehörde beantragte demnach das Schuldig gemäß der Anklage. Den Geschwornen wurden nach den verschiedenen Reaten 5 Fragen vorgelegt, welche sie sämmtlich bejahten, somit den Angeklagten der Anklage gemäß für schuldig erklären. Der Gerichtshof verurtheilte denselben dieser 5 Verbrechen des Raubes III. Grades wegen zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, geschärft durch jährlich im Monate Juni zu verhängende einsame Haft auf 3 Tage, am 1. und 3. Tage bei Wasser und Brod, und in die Kosten, welche indessen seiner Vermögenslosigkeit wegen auf die k. Staatskasse fallen. Ende der Sitzung Nachmittags 1 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 27. Okt. Gestern Abends 6 Uhr sind J. k. H. die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen mittelst Extrabahnzuges hier eingetroffen. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold waren J. k. H. der Frau Großherzogin bis Olching entgegengefahren und Se Maj. König Max erwarteten und empfingen die geliebte Schwester im Bahnhofe dahier und fuhren von dort mit Höchstderselben sogleich in den bereitstehenden Hofwagen nach der königlichen Residenz.

Preußen. — Berlin, 25. Okt. Der kgl. sächsische Premier-Minister von Beust ist von Dresden angekommen und im British Hotel abgestiegen, woselbst auch der bayr. Premier-Minister Frhr. v. d. Pfordten logirt. Herr v. Beust hatte heute früh eine Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel und wird dem Vernehmen nach auch von Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz empfangen werden. — Der österreichische Gesandte Graf v. Esterhazy ist von Wien wieder hier angekommen und hat im British Hotel seine Appartements wieder bezogen. (N. Pr. Z.)

Oesterreich. — Wien, 24. Okt. Die „Oesterr. Korrespondenz" sagt heute: „Mehrere hiesige Blätter wollen heute wissen, die Abreise des Herrn Grafen Esterhazy nach Berlin werde sich noch um einige Tage verzögern. Es genügt dagegen die Thatsache anzuführen, daß Herr Graf Esterhazy heute Früh bereits von hier abgereist ist, um seine Mission bei dem nahe befreundeten königlich preußischen Hofe fortzusetzen."

Italien. — O.C. Turin, 21. Okt. Nach hiesigen Blättern sollen einige Abtheilungen der französischen Truppen in Rom nach der Krim abgehen und wäre ein Theil davon bereits in Civitavecchia eingeschifft worden.

Belgien. — Brüssel, 24. Okt. Der König ist heute von Köln, wo er die letzte Nacht zugebracht, im Schlosse Laeken wieder eingetroffen. (Frf. Postz.)

Rußland. — ** Wir haben Briefe unsers ⊙ Korrespondenten aus Odessa vom 16. d. Dieselben enthalten außer der Mittheilung, daß die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael in der Nacht vom 15. auf den 16. d. in Odessa angekommen sind, und am Abend des 16. in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff weiter reisen sollten, durchaus nur schon Bekanntes.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Konrad Schanzenbach, k. Rentbeamter von hier, 68 J. a. — Charlotte Oerthel, k. Oberbeamtenswittwe von Bayreuth, 84 J. a. — Jos. Karamati, Künstler von Tiflis in Persien, 47 J. a. — Georg von Silberhorn, k. Staatsrath v. h., 72 J. a. — Karl Ries, b. Bäckermeister v. h., 39 J. a. — Martin Driendl, Kaufmann v. h. 49 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 25. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32 - 33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57¹/₂—58¹/₂; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40-41; Rand-Dukaten 5 fl. 30¹/₂-31¹/₂; 20 Fr.-St. 9 fl. 19¹/₂-20¹/₂; Englische Sover. 11 fl. 46—42; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20¹/₂ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45³/₄-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¹/₂—³/₄.

Augsburg, 26. Okt. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24¹/₂ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 63 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73⁵/₈ P., 2 M. 73¹/₄ P; Wien in 20ern k. S. — P., 80³/₄ G.; Triest k. S. — P., 80¹/₂ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99³/₈ G., 2 M. 99¹/₂ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. 105³/₄ G.; Leipzig k. S. 105⁵/₈ P.; London k. S. 9.46 P., 2 M. 9.42½ P., 3 M. 9.40 P.; Paris k. S. — G., 116¹/₄ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116⁵/₈ P.; Marseille k. S. 116⁵/₈ P.; Mailand k. S. 60¹/₂ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51¹/₂ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 92 G.; Venedig k. S. 60⁷/₈ G., 2 M. — P. (A. Z.)

Augsburg, 26. Okt. Bayer. 3¹/₂proc. Oblig. 86 P., — G.; 4proz. 92 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G.; ditto 4¹/₂proz. 96¹/₄ P., — G.; ditto III. Emission 100 P., — G.; ditto IV. Emission 101 P., — G. Bank-Aktien II. Sem. 715 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4¹/₂proz. — G.; würtemb. 3¹/₂proc. Obl. 86 P. (A. Z.)

Berlin, 25. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine 84³/₄ B., 84¹/₄ G.; Köln-Mindener —, B. — G.

** **Wien**, 26. Okt. 5proz. 84¹/₄; 4¹/₂proz. 73³/₄; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 —; Bankaktien 1228; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien [illegible]. Wechselkurse: Augsburg uso 120³/₄; London 3 Mt. 11.44. Geldkurs: Münzdukaten 26. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96⁷/₈.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6771. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das demselben verpfändete Grundvermögen der Wittwe Kreszentia Walter von Unterthürheim, bestehend in:

Pl.-Nr.		Tgw.	Dez.
159a,	einem Wohnhause nebst Gartenacker zu	0	14
1092,	Krautgarten zu	0	04
1688,	Pachttheil zu	0	17
735a u. b,	Viehweid zu	0	68
843,	Fleckwiese zu	0	14
108,	lange Fleckenwiese zu	0	46
1758,	Kapellenflecken zu	0	31
2589,	Pfarrbächel zu	0	35
3191,	Westerrieterbeet zu	0	04
3216,	Hackantheil zu	0	38
3363,	Westerrietermaad zu	0	26
3375,	Schläglewiese (Wechselmaad) zu	0	37

im Gesammttaxwerthe zu 900 fl., am

Montag den 13. Nov. l. Js.,
Nachmittags 2—4 Uhr,

im Kleiber'schen Wirthshause zu Unterthürheim unter den am Versteigerungstermin näher bekannt zu gebenden Bedingnissen mit Berücksichtigung des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer sofort über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Wertingen, 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 8147. **Deppisch.**

6773. **Bekanntmachung.**

Neubau eines Schulhauses und Oekonomiegebäudes zu Großsehrheim betr.

Der beabsichtigte Neubau eines Schulhauses und Oekonomiegebäudes unter einem Dach in der diesgerichtlichen Gemeinde Großsehrheim nebst den diesem Neubau zu Grunde liegenden Plänen und Kostenvoranschläge haben die Genehmigung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg erhalten.

Dieser Neubau ist veranschlagt auf 4,566 fl. 40 kr., und kommen hievon auf Bauleistung 3490 fl. und auf Naturalleistung 1076 fl. 40 kr.

Dieser Schulhausbau wird an den Wenigstnehmenden nach Maaßgabe der allgemeinen Instruktion über die Verakkordirung öffentlicher Bauten vom 29. April 1833, Regierungsblatt 1833, S. 395 u. ff. öffentlich versteigert, und Termin hiezu auf

Mittwoch den 22. Novbr. l. Js,
Vormittags 10 Uhr,

im Berthold'schen Wirthshause zu Großsohrheim anberaumt.

Die Pläne und Kostenvoranschläge sowie das besondere Bedingnißheft liegen dahier zur Einsicht bereit.

Der Bau muß im Jahre 1855 beim Eintritt der günstigen Bauzeit begonnen und nach Maaßgabe der in den speziellen Bedingungen bestimmten Zeit vollendet werden.

Der ganze Bau wird nur an einen Werkmeister in Akkord gegeben.

Baugewerksmeister, welche die im §. 3 der oben allegirten Verordnung vom 29. April 1833 geforderten Eigenschaften besitzen, werden zur Steigerungs-Tagsfahrt eingeladen.

Der Hinschlag hängt von der Genehmigung der k. Regierung ab

Am 22. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 4927. **Schultz.**

6767. **Verhaftsbefehl.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Das königliche Landgericht Mühldorf verordnet die Verhaftung des Thomas Kammerer von Rattenkirchen wegen Verdachts der Theilnahme an einem Schweinediebstahl, der nach Artikel I. der Verordnung vom 25. März 1816 als Vergehen zu bestrafen ist; bei dem Vollzuge dieses Befehles ist derselbe dem Thomas Kammerer vorzuzeigen, und dieser daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg sich zu beschweren.

Alle Gerichte und Polizeibehörden werden ersucht, diesen Verhaftsbefehl an Thomas Kammerer von Rattenkirchen auf Betreten in ihren Bezirken vollziehen, und ihn dieher liefern zu lassen.

Mühldorf den 19. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Schmid.

E.-N. 327. c. Haßlöcher.

6795. (6a) **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Johann Paulus Schalk von der Roßmühle zu Herbolzheim, diesseitigen Gerichts, geboren den 24. April 1784, hat sich vor ungefähr 18 Jahren von zu Hause entfernt, und wird seitdem vermißt.

Auf Antrag der Interessenten ergeht nunmehr an den gedachten Johann Paulus Schalk hiemit die öffentliche Aufforderung, sich binnen neun Monaten und spätestens am 30. Juli 1855 um so gewisser hierorts schriftlich oder persönlich zu melden, oder von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, als außerdem derselbe nach deren Umfluß für todt erklärt, und sein in circa 1000 fl. bestehendes Vermögen ohne Kaution an die Berechtigten hinausgegeben werden würde.

Gleichzeitig werden die etwaigen noch unbekannten Intestaterben des Johann Paulus Schalk hiemit aufgefordert, sich innerhalb des obigen Termines um so gewisser hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdem auf dieselben keine Rücksicht genommen, und die vorhandene Massa an die gerichtsbekannten Erbsprätendenten hinausgegeben werden würde.

Uffenheim, 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

E.-N. 720. **Rösling**, Lrgs.-Verw.

6799. **Erkenntniß.**

In Sache der Agathe Rieß von Münster und der Kuratel ihres unehelichen Kindes Maria Anna gegen den ledigen Lorenz Wagner von Kornburg wegen Vaterschaft und Kindesnährung erkennt das königliche Landgericht Schwabach auf erstatteten Vortrag nach kollegialer Berathung:

I. Sei die Klage vom 10. *praes.* 27. Febr. l. Js. für abgeleugnet zu halten, und Beklagter seiner Einreden dagegen verlustig.

II. Habe Klägerin zu beweisen, und den Beweis binnen 30tägiger ausschließender Frist darüber anzutreten:

1) daß sie am 8. Oktober 1852 ein Kind Namens Maria Anna geboren,

2) daß der Beklagte Lorenz Wagner innerhalb des 210. und 285. Tages vom 8. Okt. 1852 an rückwärts gerechnet ihr fleischlich beigewohnt habe.

III. Sei die Entscheidung im Kostenpunkte dem Endurtheile vorzubehalten.

Gründe

X. X. X.

Schwabach am 21. Oktober 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-N. 616. c. Krauß.

6794. (2a) **Bekanntmachung.**

Die ledige Elisabetha Zeiler von Walmersthof will nach Mainz auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 9. November l. Js.

dahier anzumelden.

Neustadt a. A. den 20 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. A.

Wibel, k. Landrichter.

E.-N. 678. c. Weißmann.

6778. **Bekanntmachung.**

Sparkasse Studesheim gegen Nikolaus und Franziska Sommer von Pichl pct. hypoth.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Nikolaus Sommer'schen Eheleute zu Pichl dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 23. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Pichl anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Platten gedeckt, nebst Garten und Hofraum zu 5 Dez., gewerthet auf 415 fl.,

dem aus Holz erbauten Stall und Stadel, gewerthet auf 100 fl.,

und dem Kabistheil zu 3 Dez., gew. auf 10 fl.

Es werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag diesmal nur nach erreichtem Schätzungswerth erfolgt.

Nähere Aufschlüsse werden täglich im Bureau des zweiten Assessors Sieger ertheilt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Aichach am 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

E.-N. 475. **v. Ammon**, k. Landrichter.

6797. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Anton Stoppl zu Oberbleichen dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

1) Wohnhaus Hs.-Nr. 39b, Pl.-Nr. 46, zu 1 Dez., einstöckig, aus gemischten Umfassungswänden aufgeführt und mit Platten gedeckt, werth nach Schätzung vom 6. Juli l. Js. 350 fl.,

2) Pl.-Nr. 105, 5 Dez. Acker, werth 15 fl.;

3) „ 375, 9 Dez. äußerer Krautgarten, gibt zur Ablösungskasse 2 kr. 7 hl. aus einem Kapitale zu 1 fl. 12 kr., werth 18 fl.,

4) ein Städelchen aus gemischten Umfassungswänden, mit Platten gedeckt, werth 53 fl.,

5) Gemeinderecht zu ½ Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, werth 2 fl.

Auf dem Anwesen lasten 770 fl. Hypothekschulden.

Nähere Aufschlüße können aus den Gerichtsakten erholt werden.

Zur Annahme der Kaufsanerbote wird Tagsfahrt auf

Samstag den 11. November l. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

zu Oberbleichen im Wirthshause anberaumt, und werden Kaufsliebhaber dahin mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98–101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolge und Steigerungslustige, welche der Person oder dem Vermögen nach dem Gerichte unbekannt sind, sich über letzteres am Termin auszuweisen haben, außer dessen sie nicht zur Steigerung gelassen würden.

Roggenburg den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.

Er.-Nr. 450. **Pybringer**, k. Landrichter.

6798. **Gläubigerladung.**

Gegen die Garkochseheleute Daniel und Elisabetha Hofstetter von Rötz liegt eine Ueberschuldung vor.

Zur gütlichen Vereinigung dieses Debitwesens, eventuell zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren steht Termin auf

Dienstag den 21. Nov. l. Js.,
früh 9 Uhr.

dahier an, wo sämmtliche Gläubiger der besagten Eheleute unter dem Rechtsnachtheile dahier zu erscheinen haben, daß die ausbleibenden bekannten Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden für beitretend angesehen, die unbekannten aber bei dem weitern Verfahren nicht berücksichtiget werden.

Am 27. September 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 9059, I.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 257.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 28. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
25	+5°,3	+13°,1	+8°,0	313''',06	313''',02	311''',32	3''',1	3''',2	3''',5	SW.	W.	O.	—	—	Bedeckt.	Bedeckt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +8°,8.			Mittlerer Barometerstand: 312''',67.													

München, 28. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Dekan und Stadtpfarrer Priester Ignaz Königsdorfer in Ornbau das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Mittelfranken, August v. Mühlholz in Nürnberg zum Postspezialkassier bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Schwaben und Neuburg in Augsburg, und den Postoffizialen bei dem kgl. Post- und Bahnamte in Aschaffenburg, August v. Artelm zum Postspezialkassier bei dem kgl. Oberpost- und Bahnamte von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg, beide ihren allerunterthänigsten Gesuchen entsprechend, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Postoffizialen Michael Schwaiger in München zum Oberpostamte in Landshut und Max Toussaint in Landshut zum Oberpost- und Bahnamte in Nürnberg, ihrer allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen; den temporär quiescirten Postoffizialen III. Klasse, Ludwig Weigenthaler in München bei dem Oberpostamte in Landshut zu reaktiviren, und zu Postoffizialen III. Klasse den Assistenten Otto Frhrn. v. Stengel bei dem Oberpostamte in Regensburg, die Assistenten Moriz v. Egidy und Lorenz Vetterlein bei dem Oberpost- und Bahnamte in Augsburg, endlich den Assistenten August Buhler bei dem Oberpost- und Bahnamte in München in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 27. Oktbr. Heute Mittag von 12 bis 1 Uhr ertönte zum Erstenmale das allgemeine Trauergeläute aus Anlaß des so beklagenswerthen Ablebens Ihrer Maj. der Königin Therese von allen Kirchthürmen unserer Hauptstadt. Heute Mittag nach 1 Uhr wurde die irdische Hülle Ihrer Majestät von dem Wittelsbacher Palais nach der Herzog-Max-Burg gebracht. Der Sarg, in welchem die königliche Leiche eingeschlossen war, befand sich auf einem reichen Trauerwagen, über dem Sarg zu Haupt auf schwarzem, mit Silber verbrämten Kissen die Königskrone, und zu dessen beiden Seiten je zwei Löwen, von Trauerflören verhüllt. Der Wagen wurde gezogen von sechs schwarzen Rossen, deren schwarze Decken und Kopfbüsche an den Silberstickereien gleichfalls durch Trauerflöre verhüllt waren. Den Zug eröffnete die Dienerschaft Ihrer Königlichen Majestäten und der hier anwesenden Königlichen Prinzen, brennende Fackeln tragend. Diesen folgte in einem zweispännigen Hofwagen der protestantische Stadtpfarrer Hr. Burger mit seinen Vikaren, dann kam der Trauerwagen selbst, hinter welchem die Dienerschaft der Höchstselig Verblichenen, darunter der alte treue Leibhusar, einherschritt. Mehrere Herren vom Hofstaate Sr. M. des Königs Ludwig, der Hofmarschall Frhr. v. Laroche an ihrer Spitze, folgten in Hofwagen. So bewegte sich der Zug langsam vom Wittelsbacher Palais durch die Brienner-, Ottо- und Maxstraße und über den Dultplatz nach der Herzog-Max-Burg, wo die Leiche vorläufig beigesetzt bleibt. Das auf dem ganzen Wege zahlreich versammelte Publikum zeigte durch seine ehrerbietige Haltung überall die tiefste Theilnahme, welche dieser so schmerzliche Trauerfall allgemein erregt hat.

** München, 27. Okt. In Folge des so tief bedauerlichen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern sind von heute an sämmtliche Theater unserer Hauptstadt auf vierzehn Tage geschlossen, sowie Concerte, Tanz- und Harmoniemusiken, Gesangsunterhaltungen u. s. w. in öffentlichen Gastlokalitäten wie in Privatgesellschaften bis auf weiteres eingestellt.

Straubing, 24. Oktbr. Das heute Morgens von hier nach Regensburg abgehende neue Dampfboot (noch ohne Namen) ist an die Nothbrücke über die Donau dahier dergestalt angefahren, daß es an Maschine und Radkasten, jedoch nur unerheblich beschädiget, vom Wasser an die unterhalb der Brücke befindliche neue Beschlächt zurückgetrieben wurde, wodurch das Steuerruder so beschädigt wurde, daß das Schiff seine Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte und wahrscheinlich zur Reparatur der ganze heutige Tag nothwendig ist. (N. Pass. Z.)

Passau, 21. Okt. Heute Nachmittags 2 Uhr wurden wir durch ein Gewitter überrascht, welches, für diese Zeit eine seltene Erscheinung, unter Blitz und Donner und begleitet von einem förmlichen Gewitterregen mit Rieseln vermischt schnell vorüberzog. Heiter strahlte fast plötzlich wieder der Himmel. (Ldsh. Ztg.)

§ Augsburg, 26. Okt. Vergangene Nacht in der eilften Stunde erhob sich plötzlich ein furchtbarer Orkan, wie sich die ältesten Leute kaum eines ähnlichen mögen erinnern können. Man meinte nicht anders, als es seien Artillerie Parks vom stärksten Kaliber im Anzuge, deren Hinrollen über das Straßenpflaster etwa ein verwandtes ohrzerreißendes Getöse hervorzubringen vermag. Daß in Folge dessen viele Beschädigungen an Dächern, Fenstern und Bäumen &c. vorgekommen, ist natürlich. — Von der gewöhnlich vorauszuziehenden Stichhaltlosigkeit und absichtlicher Böswilligkeit anonymer Anklagen und Verdächtigungen in der Tagespresse wegen angeblich schlechter oder geringhaltiger Viktualien &c., dürfte folgender Vorgang wieder einen sprechenden Beleg liefern. Ein Briefkastenartikel in der gestrigen Nummer eines hiesigen Lokalblattes stellte die „Bitte“, es möchte doch öfter eine Brodvisitation in den Fabriken vorgenommen werden, indem manchmal die 1 Kreuzer-Rößlein so klein seien, als die halben Rößlein in der Stadt. Inhaltlich eines bezüglichen Vortrags in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Polizei-Senats, wurde nun diese Visitation sogleich vorgenommen, und es erwies sich in sämmtlichen Fabriken die anonyme Angabe durchaus grundlos, indem die bezügliche Brodgattung nicht nur vollwichtig, sondern auch gut ausgebacken befunden wurde. — Aus ferneren Vorträgen war zu entnehmen, daß zwei mit Namen aufgeführte Bäcker wegen Abgebens unausgebackenen Brodes &c. um 9 fl. und resp. 7 fl. bestraft und sämmtliches vorgefundene Brod der Armenpflege übergeben wurde. — Aus sanitätspolizeilichen Rücksichten dürfen die Grabstätten zu Allerheiligen zwar mit Blumen, Kränzen &c. geziert, die Erde jedoch nicht aufgescharrt oder gelockert werden. Aus denselben wohlbemessenen Motive soll auch das Beten sogenannter Betweiber an den Gräbern hingeschiedener Lieben aufgehoben und von zu häufigem und allzu langem Besuche des Friedhofs abgerathen werden. — Zum hiesigen Hopfenmarkt vom 12. ds. sind 10,186 Pfd. neu zugeführt und davon 6934 Pfd. zusammen für 14,424 fl. 30 kr. umgesetzt worden. Dabei stellte sich der wahre Mittelpreis wie folgt fest: Ober- und Niederbayerisches Gewächs: altes 1853 — 70 fl.; Wolnzacher Markt: neues 1854 — 185 fl.; Mittelfränkisches neues 1854 — 178 fl. 44 kr.

.n. Erlangen, 26. Okt. Nicht allein unsere Stadt, sondern insbesondere auch unsere Universität hat einen nicht leicht wieder ersetzbaren Verlust durch den Verkauf der in ihrer Art einzig bestehenden pharmacognostisch-technischen Sammlung des Professors Martius erlitten; diese wurde nemlich vor Kurzem durch Dr. Schroff, Professor der Pharmacognosie an der Universität in Wien, für letztere, wie wir hören, um eine namhafte Summe angekauft. In Deutschland wird dieser Sammlung nicht leicht eine zweite von gleicher Vollständigkeit an die Seite gesetzt werden können, denn ihrem Begründer, dem unbestritten ersten Pharmacognosten Deutschlands, war es durch seine weit verbreiteten Verbindungen gelungen, die seltensten, werthvollsten und instruktivsten Droguen zu sammeln und über viele derselben, deren Abstammung und Anwendung bis jetzt noch unbekannt geblieben war, Licht

zu verbreiten; der Genannte hatte einen großen Theil seines Lebens der Zusammenstellung dieser Sammlung gewidmet und dieselbe noch in neuester Zeit durch eine große Zahl höchst werthvoller und seltener Droguen aus China, dem Kap der guten Hoffnung rc. rc. vermehrt.

Bamberg, 26. Oktbr. Der fürchterliche Sturm, welcher in der vergangenen Nacht hauste, hat auch an der Telegraphen-Leitung vom hiesigen Bahnhof aus in der Richtung nach Nürnberg großen Schaden gethan, indem eine lange Strecke weit fast alle Stangen am Boden abgebrochen und umgeworfen wurden. Auch in der Richtung nach Schweinfurt soll der Sturm gleiche Verheerungen angerichtet haben. (Bamb. Ztg.)

Aschaffenburg, 25. Okt. Gestern Nachmittag 3½ Uhr brachte uns ein von zwei Lokomotiven geschleppter aus 34 Wägen bestehender Eisenbahnzug die von uns bereits im Voraus angekündigte Abtheilung österreichischer Truppen von nahe an 800 Mann, welche dahier und in der Umgegend einquartirt wurden. Dieselben setzten heute ihren Marsch nach Mainz weiter fort. (Aschffb. Ztg.)

Vom Gebirg (Pfalz), 24. Okt. Die Witterung ist der Weinlese nicht günstig. Selten vergeht ein Tag ohne Regen, so daß das Herbstgeschäft öfters unterbrochen werden muß. Die Mostpreise stehen ungewöhnlich hoch. (Pfälz. Ztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 24. Oktbr. Unsere erste Kammer, welche jüngst beschlossen hatte, auf die Berathung der von der Regierung vorgelegten neuen Gesetzbücher nicht einzugehen und deren Zurückziehung für den gegenwärtigen außerordentlichen Landtag beantragt hatte, hat heute, nachdem die zweite Kammer sich einstimmig für die Berathung erklärte, weiter beschlossen, jenem ihrem ersten Beschlusse keine weitere Folge zu geben. In Folge dessen wird sie nunmehr nächsten Freitag die Berathung des neuen Strafgesetzbuches beginnen. In der zweiten Kammer ist für morgen die neue Strafprozeßordnung auf die Tagesordnung gebracht. (Frkf. Postztg.)

Preußen. — Berlin, 24. Okt. Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen werden nach den neuesten Bestimmungen erst in einigen Tagen von hier abreisen. Ob Se. k. Hoh. Höchstsich nach Mainz begeben werden, steht noch nicht fest, da Se. k. Hoh. nur in dem Falle das Gouvernement in Mainz persönlich übernehmen werden, wenn Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Albrecht dasselbe persönlich übergeben. Ob letzteres der Fall sein wird, ist in den letzten Tagen zweifelhaft geworden. Falls Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen das Gouvernement nicht persönlich übernimmt, wird die Uebernahme durch den Vice-Gouverneur General v. Thümen geschehen. (N. Pr. Z.)

Der Bau einer festen Brücke über den Rhein bei Köln dürfte allen Anzeichen nach bereits im nächsten Jahre seinen Anfang nehmen, da die Hindernisse und Verzögerungen, welche dem Beginne dieses Baues entgegenstanden, jetzt fortgeräumt sein sollen und Se. Maj. der König das lebhafteste Interesse an der Ausführung desselben haben soll. — Die Zollkonferenz in Darmstadt hat den Beschluß gefaßt, daß die zollfreie Einfuhr von Getreide bis zum Ende des Monats September künftigen Jahres stattfinden solle. Unsere Regierung hat dieser Vereinbarung ihre Zustimmung ertheilt, zumal die deutschen Regierungen das Recht haben, die zollfreie Einfuhr von Getreide auf Vereinskarten anzuordnen, sobald der Preis für den Schäffel Getreide die Höhe von 3 Thlr. erreicht. Man hofft, daß diese Maßregel zum Fallen der Getreidepreise beitragen werde. — Hier angelangte Privatmittheilungen von der preußisch-polnischen Grenze bestätigen die anderweiten Nachrichten von den sich im jenseitigen Königreiche furchtbar anhäufenden russischen Truppenmassen, und berichten zugleich von zahlreichen Exekutionen in den Dörfern des Königreiches, welche mit den von den Militärbehörden requirirten Leistungen für den Kriegsbedarf im Rückstande geblieben waren. Die strengsten Befehle, von der Regierung in Warschau ertheilt, haben die Behörden jetzt zum energischen Beitreiben der Rückstände und der rücksichtslosesten Verfolgung der Säumigen bestimmt. Die Noth, welche unter der jenseitigen Landbevölkerung schon früher sehr drückend war, soll dadurch auch jetzt auf's Höchste gestiegen sein. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 24. Okt. „Am 21. Oktober d. J. sind in Wien 210 Personen an der Brechruhr erkrankt, 119 genesen, 47 gestorben. Am 22. Okt. hat die Zahl der Erkrankten 84, die der Genesenen 43 und jene der Verstorbenen 27 betragen. Seit dem Beginne der Krankheit sind 2279 erkrankt, 710 genesen und 827 gestorben. In Behandlung verbleiben 742 Kranke. Die Anzahl der Erkrankungen in den letzten Tagen, insbesondere am 21. Okt. l. Js. findet darin ihre Erklärung, daß nunmehr dem bereits wiederholt ertheilten Rath bei einem eintretenden Durchfalle oder sonst beunruhigenden Symptomen gleich ärztliche Hilfe zu suchen, von Seite der in diesem Falle befindlichen Personen und ihrer Angehörigen viel öfter als in den ersten Tagen der Epidemie geschah, Folge gegeben wird. Auf diese Art steigert sich natürlich die Zahl der Erkrankungen in den hierorts einlangenden Rapporten, ohne zu einer Besorgniß Veranlassung zu bieten, da im Gegentheile aus der im Verhältnisse zu den Erkrankungen mäßigen Anzahl der Sterbfälle die Abnahme der Intensität der Epidemie zu entnehmen ist. Von der k. k. Sanitätskommission. Wien, am 23. Oktober 1854." (Wien. Z.)

Schweiz.

Bern. Letzten Sonntag starb Hr. Pfarrer Albrecht Bitzius in Lützelflüh, der berühmte Volksschriftsteller Jeremias Gotthelf. Die Schweiz verliert an ihm ihren ersten und größten Dichter. (Eidg. Z.)

Luzern. Wir haben gemeldet, daß der Statthalter von Sursee widerrechtlich einen Boten der Opposition verhaftete und der Polizeidirektor ihn sofort freigab. Hr. Segesser führte bei der Regierung Klage gegen den Amtsstatthalter von Sursee. Die Regierung beschloß nun einstimmig, die Klageschrift dem Hrn. Segesser wegen ungezogener Sprache zurückzugeben und darauf nicht einzutreten. Der Sachverhalt beweist nach dem „Eidgenossen" nur, daß scharfe Polizei nöthig ist, und daß der Herr Amtsstatthalter nichts als seine Pflicht that. Es gereut also die Herren schon wieder, daß sie gegen einen Gegner einen Augenblick unbefangen und gerecht waren! (Eidg. Z.)

Frankreich.

** Paris, 25. Okt. In Folge der Schlacht an der Alma hat eine große Ordens- und Denkmünzen-Verleihung an Militärs aller Grade, Intendantur-Beamten und Feldärzte stattgefunden. Die Generale Canrobert, Bosquet und Forey sind zu Großoffizieren, die Generale Thomas, Monet, D'Aurelles de Paladines und die Obersten Bequeult de Lavarande, Wimpffen und Forgest sowie der Intendant der orientalischen Armee, Blanchot, zu Commandeurs der Ehren-Legion ernannt worden. Ferner sind 22 Offizierkreuze, 97 Ritterkreuze und 129 Denkmünzen verliehen worden.

Der Palast der Pariser Welt-Industrie-Ausstellung ist jetzt vollständig mit seinem kolossalen Glasdache versehen. Die Bildhauer haben alle Inschriften längs der nach der Seine hin liegenden Façade beendet. Es bilden diese Inschriften eine Art Geographie der Industrie, Künste und Wissenschaften. Auf jeder Seite des Haupteinganges und der Nebenpforten ist die Namenschiffre des Kaisers, mit einer Eichenkrone umschlungen, angebracht.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Espartero und O'Donnell hatten gestern eine längere Besprechung, in der sie über ihr ferneres Verfahren sich vollkommen verständigt haben sollen. — Man erwartet die Rückkehr des Gesandten der Vereinigten Staaten Soulé noch vor Eröffnung der Cortessession.

Großbritannien.

London, 23. Oktbr. Vorgestern starb in Portsmouth in seinem 82. Lebensjahr Sir Thomas Byam Martin, Vice-Admiral des vereinigten Königreichs, einer der geachtetsten Admirale der englischen Marine. Er hatte das Glück, seinen jüngsten Sohn, den eben aus der Ostsee heimgekehrten Gegenadmiral Martin, noch vor seinem Tode umarmen zu können. — Viscount Chewton, der Sohn des Grafen v. Waldegrave, ist in Skutari an seinen erhaltenen Wunden gestorben.

** London, 24 Okt. Gestern sind Depeschen von Lord Raglan hier eingetroffen. — Hr. Soulé, der Minister der Vereinigten Staaten am spanischen Hofe, ist von hier nach Paris abgereist. — Miß Nightingale ist zur Vorsteherin des Korps von Krankenwärterinnen ernannt worden, die zu der Armee im Orient abgegangen sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Okt., Vorm. Der König, der schon öfter, insbesondere durch Scheuwerden der Wagenpferde, in Lebensgefahr gewesen, ist nach einem in „Själlandsposten" enthaltenen Berichte, in diesen Tagen wiederum einer augenscheinlichen Gefahr entronnen. Er war nemlich mit Fischen beschäftigt, glitt aber, als er seinen Fang ans Land zog, aus und fiel ins Wasser, welches gerade an jener Stelle sehr tief war. Ein Garde-Wachtmeister, welcher sich in einem Boote in der Nähe befand, sprang sofort heraus und war so glücklich den König zu retten. (Nat.-Z.)

Flensburg, 24. Okt. Das „F. C.-B." meldet: So eben tritt der König, seine Gemahlin an der Hand, unter großem Jubel an's Land. Drei Minister befanden sich in seinem Gefolge. Der Herzog und der Prinz von Glücksburg sind zum Empfange hier. Heute Abend ist allgemeine Illumination und großer Fackelzug.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Okt. Wie Fürst Gortschakoff ist auch der „Oberbefehlshaber der Krim", Fürst Mentschikoff, mit einem kaiserl. Reskript beehrt worden, welches, aus Gatschina, 12. Okt., datirt, folgendermaßen lautet: „Fürst Alexander Sergiewitsch! Laut Ukas an den dirigirenden Senat und Tagsbefehls an die Armee und die Flotte haben Wir Sie, unter Belassung in den bisherigen Würden und Aemtern, zum Oberbefehlshaber der in der Krim befindlichen Land- und Seemacht ernannt, und Ihnen alle Rechte, Macht und Privilegien eines Hauptkommandirenden der Armee in Kriegszeiten verliehen, und zugleich mit denselben Rechten den Hauptkommandirenden der krimischen Halbinsel untergeordnet. Wir sind der Ueberzeugung, daß Sie nach dieser Erweiterung Ihrer Rechte und Gewalten das Ihnen von Uns bewiesene Vertrauen vollständig rechtfertigen werden. Wir bleiben Ihnen für immer wohlgewogen. Nikolai." (Hamb. Nachr.)

Kalisch, 22. Oktbr. Der General aus dem Gefolge des Kaisers, Generalmajor Greczewitsch, ist nach längerem Verweilen in Warschau nach der Stadt Wlodzimierz gereist, welche Stadt unweit der österreichischen Grenze auf der Straße von Zamosc nach Luck liegt. Wie immer, so reist dieser General auch jetzt im Auftrage des Kaisers und des Kriegsministeriums, und seine Reisen bezwecken Truppendislokatio-

nen. Der Generalquartiermeister des Grenadierkorps, Generalmajor Werygin, ist aus St. Petersburg in Warschau eingetroffen, wo nun bald die ersten Garden eintreffen sollen. Das Eintreffen des Garde-Korps in Polen, Litthauen und Volhynien einerseits und das allfällige Mißlingen der Unternehmung der Alliirten in der Krim andererseits sind es, auf welche die Russen ihre größten Erwartungen setzen. Aus Polen sind abermals mehrere Stabskapitäne nach Bessarabien gereist. Die in verschiedener Weise von mehreren Zeitungen gemeldeten Nachrichten, nach welchen Mentschikoff bald bei Perekop stünde, bald sich nach Sebastopol geworfen habe, sind gänzlich unrichtig, denn derselbe hat seine im Norden von Sebastopol am Belbek eingenommene Position nicht verlassen. Die von einigen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß gegenwärtig die Truppen der Alliirten die Schlösser der russischen Großen in der Krim zerstören, ist unwahr. Der Kommandirende der fünften Infanteriedivision, Gen.-Lieut. Labinkoff, ist nach der zwischen Lublin und der Festung Zamosc liegenden Stadt Krasnostaw gereist. Bekanntlich liegen in jener Gegend die vom Paniutin'schen Korps zurückgebliebenen beiden Infanteriedivisionen. Der Artilleriegeneral Stachowitsch ist von Minsk zurückgekehrt und der Chef der sämmtlichen mobilen Artillerieparks, General-Lieutenant Lazareff-Stanischeff hat seine Inspektion in Radom, Groica u. s. w. vollendet. (Lloyd.)

Donaufürstenthümer.

Die „Bukurester deutsche Zeitung" vom 16. Oktober schreibt: „Se. Durchlaucht der regierende Fürst hat folgenden Militärbefehl erlassen: „An die walachischen Truppen. Nach einer beinahe einjährigen Abwesenheit, welche die Umstände erheischten, haben Wir bei Unserer Rückkehr in das Land mit Vergnügen gesehen, daß die guten Gesinnungen der Truppen für Uns ungeschwächt und unverändert geblieben sind. Daher beauftragen Wir den Herrn Chef der Miliz, allen Graden derselben Unsere Dankbarkeit zu erkennen zu geben und Ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß Wir künftig eben so, wie Wir auch früher gethan, keine Mühe und Arbeit scheuen werden, um Alles, was in Unseren Kräften steht, zum Besten und Gedeihen Unserer geliebten Truppen ins Werk zu richten. (gez.) Barbu D. Stirbey."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Galacz, 15. Oktbr. Die Nachricht, daß sich am 5. d. bei Tultscha eine aus Tutschkow herangezogene russische Truppe unvermuthet zeigte, hat sich bis heute zu einem wirklichen Uebergang der Russen über die Donau auf das rechte Ufer erweitert. Die bei Tultscha befindlichen Türken haben sich nach Babadagh zurückgezogen. Andererseits sind die Türken bei Matschin in einer beträchtlichen Stärke über den Fluß in die Dobrutscha gegangen. Uebrigens heißt es allgemein, daß die Russen nichts anderes durch die neue Frontveränderung beabsichtigen, als die Türken von dem Pruth und von der untern Donau hinwegzumanövriren. Omer Pascha verdoppelt jetzt seine Anstrengungen, um den Russen, die an der untern Donau keineswegs so zahlreich vertreten sind, als sie gern von sich glauben machen möchten, jede Lust zu einem weiteren Vordringen auf türkischem Boden zu benehmen. Die Linie Varna-Schumla gewinnt, wenn die Russen dennoch gegen den Trajanswall vormarschiren sollten, wieder an strategischer Wichtigkeit, und beträchtliche Streitkräfte des türkischen Feldherrn müssen bereits an diesen Punkten zur Deckung derselben angelangt sein. Die Verstärkungen der Russen ziehen aus dem Norden nicht mehr nach der südlichen Meeresküste, sondern gehen direkt an die Donau. Am 10. d. trafen zwei Bataillone Scharfschützen, eine halbe Brigade reitender Grenadiere und zwei Kompagnien Pionniere aus Kischenew in Bender ein. Am hiesigen Platze bilden noch Oesterreicher die Garnison und Sie können sich denken, daß dieselben beliebte Gäste sind. Es heißt jedoch, daß ehestens die österreichische durch eine türkische Besatzung abgelöst werden soll. (W. Lloyd.)

Aus Rustschuk sind dem „Satelliten" Nachrichten zugekommen, welche melden, daß daselbst die Baschi-Bozuks aufgelöst werden sollten. Auf dem Platze in Rustschuk boten viele ihre Pferde feil und für 10—12 fl. in Silber konnte man prächtige Araber kaufen. Den ganzen Tag wimmelte es von Baschi-Bozuks aller Farben in Rustchuk, welche einen förmlichen Markt daselbst halten und Alles zum Verkaufe feilbieten, was sie besitzen. Iskender Bey ist vor einigen Tagen nach Rustchuk abgegangen, hatte aber auf dem Wege zwischen Bukurest und Giurgewo das Malheur, daß sein Wagen eine Brücke hinabstürzte, wobei er sich sehr hart den Arm beschädigte. Die Türken konzentriren sich an der untern Donau.

Der „Patrie" zufolge ist jeder französische Soldat der Expeditions-Armee mit einem baumwollenen Hemde, einem Flanellgürtel und einer Decke versehen. Der Kaiser hat an den Kommandanten en chef eine beträchtliche Anzahl kleiner Flaschen mit einem Präservativ gegen die Cholera absenden lassen, und weil er vernommen, daß die Offiziere sich in der Krim nur schwer Wein und Branntwein verschaffen können, 50,000 Frcs. aus seiner Kasse angewiesen, die zur Anschaffung und zum Transport dieser Getränke verwandt werden sollen. Die Intendantur und der Sanitätsdienst ist demselben Blatte zufolge so, daß allen Bedürfnissen genügt wird, eingerichtet und große Vorräthe von Lebensmitteln sind nach dem Oriente abgeschickt.

Ein Bericht des „Chronicle" liefert folgende nähere Beschreibung des schon erwähnten Besuches einer englisch-französischen Flotten-Abtheilung in Yalta, östlich von Balaklava, wie dieses an der Seeküste der Krim gelegen: „Auf die Vorstellung der französischen Generale wurde ein kleiner Ausflug längs der Küste bis Yalta unternommen. Zu diesem Zwecke machten sich die Schiffe Napoleon, Pomone und Megära von den Franzosen, in Gesellschaft der englischen Dampfer Sanspareil, Tribune und Vesuvius am 2. auf die Reise. Es galt hauptsächlich, aus Yalta Rindvieh und Weine zu bekommen. Am 4. landeten sie ohne Widerstand und nahmen die Stadt in Besitz. Die Engländer auf dem rechten Flügel bewachten von einem Plateau aus die zur Stadt führenden Straßen, die Franzosen schickten Streifpatrouillen aus. Regierungs-Eigenthum fand man in der Stadt nur wenig, da Alles vor einigen Tagen fortgeschafft worden war. Und so begnügte man sich mit der Wegnahme von einer Partie Bauholz, die in Balaklava ihre Verwendung finden wird, und von 35 Tonnen Steinkohlen. Wir bekamen weder Ochsen noch Weinflaschen zu Gesichte. Am Abend ging die Mannschaft an Bord, am 5. Morgens wurde sie wieder ans Land gesetzt und kam bis zu einem kleinen Jagdschlosse des Grafen Woronzoff (nicht zu verwechseln mit seinem großen Palais in Alupta). Das Land rings herum war wunderschön bebaut. Tabak- und Weinpflanzungen, Aepfel- und Nußbäume mit Früchten beladen so weit das Auge reichte. Aber von Vorräthen wurde wenig gefunden, und so machten sich die Schiffe am Abend wieder auf den Heimweg."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 26 Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 68 1/8; 4 1/2proz. 60 3/8; Bankaktien 1050; Oesterr.-Anl.-Loose von 1854 80 1/2; spanische Differés 17 7/8; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 126; Bayer. 4 1/2proz. 95 7/8; — Wechselkurs: Paris 92 7/8; London 116 7/8; Wien 97 7/8.

** Paris, 25. Okt. 4 1/2 proz. 98.50 (baar). —.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 76.— (baar), 76.05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 883 — (baar), 885.— (L. E. M.), Paris-Straßburg 846.25 baar, 845.— (L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 G., N. Convert. — G., Paff. —. Piem. Anl. 89.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87 3/4 G.; Ruff. 4 1/2proz. — G.

** London, 24. Okt. Konsols 3proz. 94 3/4; neue 3 1/4proz. 93 3/4. Span. 3proz. ——; Neue Convert. 18 1/4; Paff. 4 7/8; Port. 5proz. 43 1/2; 4proz. —. Ruff. 5proz. —, 4 1/2proz. 85.

** New-York, 10. Okt. Wechselkurse: London 109 1/4, 110; Paris 5 13 3/4, 5.15 1/4; Amsterdam 40 3/4, 41 1/4; Bremen 79 1/4 1/2; Hamburg 37, 37 1/4; Frankfurt ——; Antwerpen ——.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Pogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6813. **Ediktal-Citation.**

Verlassenschaft betr.

In bezeichneter Sache ist zur Rektifikation des Inventars Tagsfahrt auf

Donnerstag den 21. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 13 angesetzt, wozu Anton Klughamer, Floßknecht und gelernter Schuhmacher, da dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiedurch mit dem Bemerken öffentlich geladen wird, daß, falls er dabei weder selbst noch durch einen bevollmächtigten Vertreter erscheint, angenommen würde, daß er gegen das bei dieser Tagsfahrt festzustellende Inventar nichts zu erinnern habe, und den Anträgen der übrigen Erbsinteressenten namentlich über das zum Rücklasse gehörige zu veräußernde Haus Nro. 250 in der Au beistimmend erachtet würde.

Den 19. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-R. 2854. Kammerer.

6789. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen Pl.-Nr. 42 1/16 an der Isarstraße in der Vorstadt Au, den Hafnersehegatten Adam und Ursula Hirsch gehörig, der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 27. November l. Js.
Vormittags 11—12 Uhr

Kommissionszimmer Nro. I. anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, drei Stockwerke hoch, mit gewölbtem Keller, zu ebener Erde einer Durchfahrt, zwei Zimmern und Küche, im ersten und zweiten Stocke je einer Wohnung und ist nebst Hofraum auf 8000 fl. geschätzt, ferner aus einem Hintergebäude, 1 Stock hoch, mit Werkstätte, einem Zimmer und Brennofen, im Werthe von 800 fl.

Das Gesammtanwesen ist mit 5500 fl. der Brand-Versicherung einverleibt und mit 6792 fl. Hypothekschulden belastet.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumunds- und Vermögens-Verhältnisse genügend auszuweisen.

Vorstadt Au, den 14. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

E.-Nr. 183. Allfeld.

6802. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Landgerichte Reichenhall.

Verlassenschaft des Landarztes Joseph Liber betr.

Nachdem gestern der Landarzt Joseph Liber zu Piding k. G. mit Hinterlassung eines Testaments mit Tod abgegangen ist, und seine nächsten Verwandten ebensowenig, wie seine Rechtsverhältnisse bekannt sind, so ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige Erbschafts- oder andere Ansprüche an dessen Nachlaß **innerhalb 30 Tagen** vom Heutigen an um so gewisser dahier anzubringen, widrigenfalls nach Aktenlage ohne weitere Berücksichtigung vorgefahren würde.

Reichenhall, den 14. Oktober 1854.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 178/I. **Jäger.**

6805. **Bekanntmachung.**

Die Stelle des Thierarztes in dem Landgerichtsbezirke ist erledigt.

Mit derselben ist an Erträgnissen verbunden:

eine Sustentation aus Distriktsmitteln zu 130 fl., wofür die Viehbeschau in den Märkten Neumarkt und Buchbach zu versehen ist,

ein Aversum für Fleischbeschau in Neumarkt mit 48 fl.,

Gebühren für Hundevisitationen zu 88 fl. und für Schaafvisitationen beiläufig 90 fl.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche **binnen 4 Wochen,** mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, dahier einzureichen.

Am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt in Oberbayern.

Der kgl. Landrichter:

E.-R. 287. **Fr. v. Audrizky.**

6807. **Bekanntmachung.**

(Bayerlein c. Bussinger wegen Vertragserfüllung.)

Am Montag den 13. November d. Js.
Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr

werden im Egerer'schen Wirthshause zu Weitsaurach auf Andringen eines Hypothekgläubigers folgende Grundstücke des Metzgermeisters Joseph Bussinger dortselbst, nämlich:

1 Tgw. 13 Dez. Hänglein-Acker Plan-Nr. 118a und
0 „ 27 „ 2 dergl. Wiesen „ „ 118b,

in Weitsauracherflur liegend, geschätzt auf 100 fl., öffentlich verkauft.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Heilsbronn, 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-Nr. 431. coll. Baumgärtner.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeber in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

6788. **Bekanntmachung.**

Unterrichtsstiftung gegen Salzmann p. hyp.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird das Anwesen des Bäckers Andreas Salzmann Hs.-Nro. 72 in Haidhausen der öffentlichen Zwangsversteigerung unterworfen, und ist desfalls Tagsfahrt auf

Mittwoch den 13. Dezember l. Js.
Vormittags von 11 — 12 Uhr

im diesseitigen Amtslokale Zimmer Nro. 3 anberaumt.

Das Anwesen besteht aus einem 3 Stock hoch gemauerten Wohnhause, mit Keller und Backofen, zu ebener Erde aus Stube, Kammer und Laden, über 1 Stiege aus Stube, 2 Kammern und Küche, über 2 Stiegen eben so, und hat noch einen kleinen Vorplatz.

Dasselbe ist laut gerichtlicher Schätzung vom 29. Juli d. Js. auf 2300 fl. gewerthet und mit 5503 fl. 34 1/2 kr. Hypothekschulden belastet.

Kaufslustige werden zu obiger Tagsfahrt mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und den §§. 98 — 101 des Civil-Prozeß-Gesetzes von 1837 geschieht, und daß Gerichtsunbekannte sich über hinreichendes Vermögen ausweisen müssen.

Vorstadt Au, den 20. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

Allfeld.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6803. [3a] **Mittwoch den 15. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **Oktober 1853,** und zwar von Nro. 1 bis 9,734.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 22. Novbr. 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.

Schnetz, Kassier. **Mann,** Kontrolent.

Ein vollkommen Armer, an Gicht Leidender bittet um Beschäftigung im Schreiben oder Rechnen gegen sehr billige Bedingungen. D. Uebr.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 28. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 23 Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Oggersheim, Dekanats Speyer, dem bisherigen Pfarrer zu St. Julian, Dekanats Cusel, Johann Jakob Schäpler, zu verleihen, und unterm 25. Oktober l. Js. den Studienlehrern der III., II. und I. Klasse der lateinischen Schule des Ludwigs-Gymnasiums in München, Joseph Seitz, Albert Gruber und Emil Kurz, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen zu gestatten, und auf die Lehrstelle der I. Klasse der lateinischen Schule des Ludwigs-Gymnasiums den Studienlehrer Wolfgang Bauer zu Kempten, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen.

Die kathol. Pfarrei Kastl, k. Landg. gleichen Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrage von 1000 fl. in Erledigung gekommen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

** München, 27. Okt. Nachdem wir nun die Namen der sämmtlichen bayerischen Aussteller mitgetheilt, denen für ihre Leistungen Auszeichnungen zu Theil geworden sind, lassen wir noch die Namen derjenigen nichtbayerischen Aussteller folgen, denen für ihre Leistungen die Auszeichnung der großen Denkmünze zuerkannt worden ist. Die Mittheilung der Namen auch derjenigen nichtbayerischen Aussteller, denen Ehrenmünzen oder belobende Erwähnungen zu Theil wurden, müssen wir natürlich den Organen der einzelnen betreffenden Länder überlassen.

Die große Denkmünze wurde zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

I. Gruppe. Mineralien und Brennstoffe. 1) Eisenerz, Eisen, Stahl, Blech, Draht, roher Eisenguß. a. Rosthorn u. Dickmann, Eisenpuddling- und Walzwerkbesitzer, Prevali, Oesterreich, wegen Großartigkeit des Betriebs, Vorzüglichkeit des ausgestellten Stabeisens und Priorität in der Eisenfabrikation durch Braunkohlen; b. Ferdinand Graf v. Egger, Besitzer von Walzwerken in Faistritz und Lippitzbach, Oesterreich, wegen seiner wichtigen Fortschritte in der Bearbeitung des Eisens, Erreichung der höchsten Stufe in Ersparung des Brennmaterials und Vervollkommnung der Erzeugung des Eisendrahtes; c. Gebrüder Klein, Eisenwerkbesitzer, Wiesenberg, Oesterreich, wegen Großartigkeit, Manchfaltigkeit und Vollendung des Betriebes, dann Priorität in Einführung der Fabrikation schmiedeeiserner Röhren; d. Friedrich Krupp, Essen, Preußen, wegen der alle zeitherigen Ausführungen überbietenden Leistungen in der Erzeugung und Verarbeitung des Gußstahl's in großen Massen und Dimensionen, sowie wegen Beherrschung des Erzeugungsprozesses zur Erzielung der für verschiedene Verwendungen geeigneten Qualitäten; e. v. Arnim'sche Berg- und Hüttenverwaltung in Königin-Marienhütte bei Zwickau, Sachsen, wegen Ausdehnung des Betriebs und Vorzüglichkeit des Fabrikats bei Ueberwindung von Schwierigkeiten; f. k. württemberg'sches Hüttenamt, Wasseralfingen, Württemberg, wegen der Musterhaftigkeit und Großartigkeit des Betriebs, der Wichtigkeit der Erfindungen und Verbesserungen, welche von dieser Hütte ausgegangen, und wegen der ausgezeichneten Leistungen im Hochofenguß. 2) Gold, Silber, Quecksilber, Blei, Zink, Zinn. a. k. hannover'sches Berg- und Forstamt, Clausthal, Hannover, wegen der vielseitigen Verdienste durch großartigen und intelligenten Betrieb, insbesondere bei der Aufbereitung; b. Gesellschaft der Zinkgruben und Hütten des „Alten Berges,“ Köln, Preußen, wegen Großartigkeit und noch wachsender Ausdehnung des Betriebes, auch wegen des Verdienstes der Verwendung der Zinkblende; c. k. sächs. Oberhüttenamt, Freiberg, Sachsen, wegen der vielseitigen Verdienste durch großartigen und intelligenten Betrieb, insbesondere durch bedeutende Erhöhung der Erzeugung in Folge zweckdienlicher Verwendung der armen Erze. 3) Mineralkohlen. A. Miesbach, Fabrik- und Steinkohlengewerkebesitzer, Wien, Oesterreich, wegen Großartigkeit seines geordneten und intelligenten Betriebes, vor allem aber in Betracht der außerordentlichen Leistung bei Aufschließung neuer Kohlenflötze und dadurch erzielten Preisherabsetzung, sodann wegen seiner Ziegelfabrikation von ungewöhnlicher Ausdehnung und der schönen Ausführung seiner Terracotten und Bauornamente.

II. Gruppe. Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung, dann landwirthschaftliche Geräthe. 1) Flachs und Hanf. a. Centralstelle für Flachs- und Hanfkultur, Wien, Oesterreich, für die vorzüglichen Proben ihrer Erzeugnisse aus allen Stadien der Zubereitung, die zugleich die vollständigste Ausstellung dieser Art bildete; b. Merwasser Flachsrötheanstalt, Großullersdorf, Oesterreich, für das sehr gute Produkt der ersten in Oesterreich eingeführten Flachsbereitungsanstalt nach Schenk'scher Methode; c. Rud. Fr. v. Kürtwitz, Rittergutsbesitzer auf Simenau, Preußen, für ausgezeichnet guten Flachs nach der belgischen und in anderer Beziehung rationell verbesserten Methode, unter Anwendung der Handschwingerei zubereitet; d. Wißmann und Weber, Flachsbereitungsanstalt, Patschkey, Preußen, für die ausgestellten vorzüglichen Proben seiner Flachsbereitungsanstalt, der ersten in Preußen und im Zollvereine; 2) Wolle. a. Baron v. Bartenstein, Hennersdorf, Oesterreich, für die in 4 ungewaschenen Vließen ausgestellte hochedle Electoralwolle; b. Eduard v. Dedovic, fürstl. Lichnowskischer Hofrath, Langenots, Preußen, für Streichwolle von dem höchsten Grade der Veredlung und Feinheit bei angemessenem Schurgewicht; c. Heller, Amtsrath und Domänenpächter, Chrzelitz, Preußen, für hochfeine Electoralwolle mit befriedigendem Wollreichthum in gewaschenen Vließen. 3) Haus- und landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen. K. württemb. land- und forstwirthschaftliches Institut Hohenheim, Württemberg, wegen des vieljährigen, für ganz Deutschland erfolgreichen Bemühens in der Verbreitung guter landwirthschaftlicher Geräthe, insbesondere durch vortreffliche Pflüge.

III. Gruppe. Chemische und pharmazeutische Produkte und Farbwaaren und hieher gehörige Vorrichtungen und Maschinen. 1) Chemikalien. a. Pfeiffer, Schwarzenberg u. C., Kassel, Kurfürstenth. Hessen, wegen langjährigen schwunghaften Betriebes der Sodafabrikation und ungewöhnlich billiger Herstellung der Barytsalze; b. k. k. General-Probiramt, Wien, Oesterreich, für die Tellurerzeugung, wodurch bei höherer Ausbringung an Gold und Silber für wissenschaftliche und technische Arbeiten ein neues bisher nicht zugängliches Metall sich darbietet; c. Wagenmann, Seybel u. C., Unterliesing (Niederlage Wien), Oesterreich, (Herr Seybel hat für seine Firma auf Auszeichnung verzichtet), wegen Großartigkeit und Vielseitigkeit der rationellen Produktion technisch-chemischer Produkte, namentlich der Weinsteinsäure; d. O. Hermann, chem. Fbr., Schönebeck, Preußen, wegen langjährigen und vielseitigen Verdienstes um die Herstellung chemisch reiner oft seltener Präparate in dem umfassendsten Maßstabe; e. Fr. Chr. Fikentscher, Zwickau, Sachsen, wegen vielseitiger Verdienste um die Herstellung von Gegenständen der chemischen Industrie und Technik; f. Münzing u. C., Heilbronn, Württemberg, wegen Ausdehnung der rationellen in sich gerundeten Fabrikation von Säuren und Salzen und damit verbundenen großartigen Schwefel-Raffinirung; g. Friedr. v. Jobst, Kommerzienrath, Stuttgart, Württemberg, wegen Begründung der Chininfabrikation in Deutschland und deren langjährigen und großartigen Betriebes. 2) Farben. a. Paul u. Edm. Frh. v. Herbert, Firma: Franz Paul Herbert, Klagenfurt, Oesterreich, wegen großartigen Betriebes ihrer seit fast 100 Jahren in vorzüglichem Rufe stehenden Bleiweißfabrikation u. der Vorzüglichkeit ihrer Produkte; b. Gebr. Heinzen, Tetschen, Oesterreich, wegen der bedeutenden Ausdehnung ihrer Orseille-, Persio- und Indigo-Extrakt-Fabrikation und Einführung eines auf neuem Wege dargestellten Orseille-Extraktes; c. Heinr. Siegle, Stuttgart, Württemberg, wegen schwunghafter Fabrikation schöner rother Karminlackfarben von manchfaltiger Abstufung der Farbentöne. 3) Oele fette und flüchtige. a. Neue Beleuchtungsgesellschaft in Hamburg, wegen nützlicher und vielseitiger Verwendung der Destillationsprodukte der Steinkohlen; b. A. Wiesmann u. C., Bonn, Preußen, wegen Erzeugung von nützlichen Leuchtstoffen aus Blätterkohle, einem sonst werthlosen Stoffe; vorzüglich wegen Einführung der fabrikmäßigen Darstellung von Paraffin zu Kerzen und Hydrocarbur zum Brennen in Lampen. 4. Maschinen für chemische und pharmazeutische Fabrikation. G. A. Wolff u. Söhne, Heilbronn, Württemberg, wegen Einführung und Verbreitung des Knallgasgebläses zum Löthen in Deutschland und wegen zweckmäßiger Anfertigung von pharmazeutischen Dampfkochapparaten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kriegsschauplatz in der Krim.

** Wir entnehmen einer neuern Schrift folgende Beschreibung des Thals der Tschernaja, welches die äußerste Rechte in der Position der Alliirten bildet. Nachdem wir — heißt es darin — die berühmten Docks von Sebastopol, die unter der geschickten Leitung des Obersten Upton erbaut wurden, verlassen hatten, stiegen wir in das reizende Thal von Inkermann hinab, mit dem diese Docks durch einen 12 Meilen langen Kanal in Verbindung stehen. Der einzige Tunnel von Inkermann ist 300 Ruthen lang. Die das Thal umgebenden Berge liefern Quadersteine, aus denen die Stadt Sebastopol und ihre Docks erbaut sind. Die Steinbrüche liegen so, daß man von ihnen aus den Wasserlauf in seiner ganzen Ausdehnung übersehen kann. Aber die Seltenheiten von Inkermann — „die Stadt der Höhlen“ — sind eher in den Ruinen, die uns an längst verschwundene Geschlechter erinnern, als in den Gebäuden zu suchen, in denen sich Ausdauer und Genie moderner Zeiten entfalten. Die über den Lauf des Tschernaja-Recka sich neigenden Felsen, die durch zahlreiche Zellen getrennt sind, gleichen wirklichen Bienenkörben. Die Entstehung dieser eigenthümlichen Höhlen ist nicht genau bekannt, man nimmt indeß an, daß sie von Mönchen unter der

Regierung der letzten Kaiser gegraben wurden. Als die Arier, die die Cherjonese bewohnten, von der griechischen Kirche verfolgt wurden, suchten sie an diesen unzugänglichen Winkeln, die ihnen Sicherheit zu gewähren schienen, Zuflucht. Das größte jener Gemächer trägt alle Spuren byzantinischer Bauart. Es ist ungefähr 24 Fuß lang und 12 Fuß breit. In den meisten Zellen hat man Sarkophage vorgefunden. Bisweilen stoßen sie aneinander und sind durch in die Felsen eingehauene Treppen mit einander verbunden. Auf jenem Felsen, an dessen Fuße die erwähnten Höhlen gegraben sind, befinden sich die Mauern eines alten Forts, die einer nicht lange verflossenen Zeit angehören. Sind es die Ruinen des Ctenus der Alten, der von Diophantes, dem Generale des Mithridates, erbaut wurde, um den Herkules-Wall zu befestigen? Sind es die Ueberreste des Theodori der Griechen oder irgend einer genuesischen Festung? Dieß ist eine nicht entschiedene Frage. Diese mit unterirdischen Gewölben versehenen Felsen, diese verfallenen Festungen, geben der Landschaft einen besonderen pittoresken Anstrich, wenn man aus dem Thale von Inkermann nach Baktschi-Serai hinaufgeht.

Das „Journal des Debats" gibt folgende Beschreibung der Festungswerke von Sebastopol: „Sebastopol erstreckt sich staffelförmig vom Meere bis zu den kahlen Abhängen, die die Stadt auf 1½ Stunden weit beherrschen und von wo man die ganze Stadt und die Rhede übersieht. In größerer Nähe ist das Ganze nicht mehr sichtbar und man bemerkt selbst die Spitzen der Mastbäume nicht mehr, so sehr vertieft sich die Lage bis zum Niveau der Rhede und des Hafens. Aus dieser Terrainbildung entspringt eine in Amphitheaterform abgesetzte Stadt, wie Algier, die aber besser durchschnitten ist, denn sie ist von ganz moderner Bauart, da sie sich erst vom Jahr 1790 herschreibt. Die Querstraßen, mit der Rhede parallel, stehen, obschon sie allgemein eben sind, nur durch steile Treppen miteinander in Verbindung, indessen sind an ihren Endpunkten sanfte Abschüsse für Wagen angebracht. Die Stadt hat mehrere Monumente, u. a. die Kirchen und namentlich alle Marine-Gebäude, das Arsenal, die Kasernen und die Hospitäler. Die Bevölkerung beträgt in gewöhnlichen Zeiten, mit Einschluß von 20,000 Soldaten und Matrosen, 40,000 Seelen. Die 20,000 Einwohner sind Beamten aller Klassen, pensionirte Seeleute oder Militärs, Handelsleute, Fischer und Arbeiter. Keines der großen Forts, die die Stadt gegen die Rhede hin einfassen, kann sie gegen Angriffe zu Lande schützen und die beiden Batterien der Quarantäne, die Vorderseite gegen das Meer gerichtet, können ebenfalls nichts zur Vertheidigung thun. Als die russische Regierung den Plan zu einem großen Seeplatze faßte, um das Schwarze Meer zu beherrschen, ließ sie mit großen Kosten alle diese Forts mit 2 und 3 Etagen für kasemattirte Batterien erbauen, die man sogar mit den Festungswerken von Malta vergleicht. Die Rhede und der Hafen sind in der That von der See her fast unangreifbar. Aber es wurde vernachlässigt, die Stadt selbst zu befestigen; man beschränkte sich darauf, um sie herum eine schwache Ringmauer aufzuführen, um sie bloß gegen einen Handstreich zu schützen. Das russische Kabinet ließ es sich damals nicht träumen, daß eine anglo-französische Armee von 100.000 Mann einst in der Krim landen werde, um Sebastopol zu belagern. Jetzt, wo diese außerordentliche Thatsache auf die ernsthafteste Weise vor sich geht, mußte man an die Befestigung der Landseite denken, und hieran haben die Russen seit 3 Monaten tüchtig gearbeitet. Die Quarantäne-Bucht im Westen (äußerste Angriffs-Linke) wird von einer doppelten Batterie vertheidigt. In der Nähe befindet sich das Fort Alexander, und neben diesem Fort eine Batterie, die die Batterie Sebastopol heißt, weil sie einen Theil der Stadt selbst ausmacht. Von dieser Batterie aus geht eine, einen Kilometer (¼ Stunde) lange, mit Schießscharten für Gewehrfeuer versehene Mauer, die sich auf dem steilen Abhange bis zum Gipfel erhebt, auf dem ein starkes, beinahe rundes Fort erbaut ist, das auf der Plattform mit 20 Kanonen versehen ist; unten ist es von einer Batterie umgeben, deren Wall 20 Fuß hoch ist. Diese Doppel-Anlage macht von Weitem den Eindruck einer Bastion mit ihrem Kronwerk. Vor der Mauer und der Bastei ist ein Graben angebracht, vor dem aber weder ein direkter Weg noch ein Erdaufwurf angebracht ist. Die Franzosen, die den linken Angriffs-Flügel bilden, werden wahrscheinlich das Fort zu bezwingen haben, worauf sie sowohl die Quarantäne-Bucht als auch die Quarantäne-Batterie, ja sogar die ganze Westseite der Stadt, beherrschen werden. Indessen werden sie vorher andere Hindernisse zu beseitigen haben. Unter den Kanonen des Forts liegt eine große befestigte Kaserne, die neulich mit mehreren Werken, als stark ausgerüsteten Lunetten und stark ausgerüsteten Redouten, versehen worden sind. Von dieser Kaserne aus geht eine Mauer um die ganze Stadt, den Hafen und das Arsenal bis über das Zimmer-Bassin hinaus gegen die Tschernaja hin bis an das äußerste Ende der Rhede, was einen Umfang von 6 bis 8 Kilometer (ungefähr 2 Stunden) mit Einschluß der Krümmungen ausmacht. Diese Mauer ist 3 Fuß dick, mit Schießscharten und Seitenwerken versehen, vor denen nur ein Graben liegt, dessen Erde auf die Mauer geworfen worden ist, um ein Glacis zu bilden, das das Mauerwerk an mehreren Stellen schützt. Diese Mauer ist nicht terrassirt, d. h. sie hat keine Wallhöhe, auf der man Geschütze aufstellen könnte. Aber an jenen Punkten, auf denen in regelmäßigen Festungen sich Bastionen befinden würden, haben die Russen Batterien in Gestalt von Kavalieren errichtet, von denen aus man über die Mauer schießen kann. Die Entwaffnung ihrer Schiffe hat ihnen Mittel verschafft, alle ihre Werke mit Kanonen von schwerem Kaliber zu versehen, und mehr oder weniger geschickte Kanoniere werden ihnen wohl auch nicht fehlen. Dieses unvollkommene Festungssystem kann nur durch die Hartnäckigkeit der Belagerten, durch ihre große Zahl und durch die Geschicklichkeit der Ingenieure einigen Werth erlangen. Das Centrum der Linie wird durch das Fort Alriar, das auf einem hohen Punkte, der die Stadt beherrscht, erbaut ist, beschützt. In geringer Entfernung von diesem Fort sind drei Schluchten, die bis zur Rhede hinabgehen. Die eine im Westen hört bei der Quarantäne-Bucht auf, die andere im Centrum theilt die Stadt in zwei ungleiche Theile, und die dritte im Osten, gerade nach Norden gehend, um den Hafen zu bilden, geht bis zum Meere. Hauptsächlich am untern Ausgange dieser Schlucht und an der östlichen Seite des Hafens sind die Vertheidigungswerke angebracht, denn (selbst wenn die Schiffe von den Russen in Brand gesteckt würden) wird ihnen viel daran gelegen sein, den Eingang des Hafens, namentlich den Eingang in die Vorstadt Korabelnaja an der östlichen Seite, zu versperren. Wenn die Belagerer auf dem rechten Flügel, die Engländer, sich dieser Vorstadt bemächtigen, während die Franzosen sich des runden Forts bemächtigt haben, so würde sich die Stadt zwischen zwei Feuern und dergestalt von Bomben, Kanonenkugeln und Granaten überhäuft sehen, daß sich keine Garnison darin würde halten können. Aber es bleibt zu bemerken, daß diese Garnison nicht zur Kapitulation gezwungen werden kann, wenn sie nahe eingeschlossen ist, und daß die Russen, wenn ihre Anstrengungen in der Stadt zu Ende sind, immer noch mit ihren Kähnen die Rhede passiren können, um sich in die Forts auf dem nördlichen Ufer zu flüchten. Unter den zur Vertheidigung der Hafenschlucht bestimmten Werken werden noch zwei starke Batterien in Form von Thürmen angeführt, die aus Steinen und Ziegelsteinen neu errichtet sein sollen. Wegen Mangels an Zeit zur Errichtung eines dritten Thurmes im Hintergrunde des Hafens haben die Russen dort ein Linienschiff aufgestellt, um gegen den Ausgang der Schlucht als Batterie zu dienen. Ueberdieß werden die Arbeiten noch jetzt im ganzen Umkreise des Platzes Tag und Nacht ununterbrochen fortgesetzt. Die eine Hälfte der Garnison ist damit beschäftigt, und alle arbeitsfähigen Einwohner sind gezwungen, an dieser Arbeit Theil zu nehmen. Die beschriebene Kreismauer stellt vor, was man in einer bastionirten Festung, in Paris z. B., Hauptfestung nennt. Jetzt bleibt noch von den Außenwerken zu sprechen, die in einer regelmäßigen Festung aus verpallisadirten Wegen, Halbmonden, Fleschen u. vorgeschobenen Lunetten bestehen, Werke, die dazu bestimmt sind, den Marsch des Belagerers aufzuhalten, der dadurch genöthigt wird, mehrere kleinere Belagerungen zu bewerkstelligen, ehe er die Hauptfestung selbst angreifen kann. Sebastopol wird fast von allen Seiten her durch Hügel beherrscht, die sich staffelförmig bis zu einer ziemlichen Höhe erheben, von der aus man die ganze Stadt übersehen kann, wie bereits gesagt. Aber die nächstgelegenen Hügel sind seit ziemlich langer Zeit durch Arbeiten, die 12 Jahre dauerten, nivellirt. Es gibt also keine die Stadt auf 5 bis 600 Metres weit beherrschende Höhe mehr. Aber jenseits dieses Rayons okkupirten die Russen mehrere hochliegende Positionen mit starken Redouten, wodurch die Belagerer genöthigt worden sind, in einer ungewöhnlichen Entfernung, wie es heißt, in einer Entfernung von 15—1800 Metres vom Platze Laufgräben zu eröffnen. Obschon diese Positionen nur durch Feldarbeiten befestigt waren, so wollten die Generale doch lieber methodisch operiren, als gute Soldaten zu opfern, deren Ergebung und Bravour später für entscheidende Streiche benutzt werden können. Die vorerwähnten Redouten mußten, wann ist nicht bekannt, genommen worden sein. Die Belagerungsarmee wird dann auf diesem Terrain vorgerückt sein, um ihre Laufgräben gegen den Platz fortzusetzen. Indessen werden auch außerhalb des Mauer-Gürtels noch einige Werke zu zerstören sein, die ihn an den schwächsten Punkten decken. Kurz alle diese Feldarbeiten, alle diese übereilten Werke, können nicht von der Widerstandsfähigkeit eines wahren permanenten Festungswerkes sein. Obschon die Russen mit schweren Geschützen versehen sind, so reichen diese doch nicht aus ohne gute Wälle. Endlich ist es bei allen Belagerungen durch die Erfahrung anerkannt, daß das Feuer des Belagerers gegen das des besten Platzes stets im Vortheil steht, weil das Angriffsfeuer stets concentrirt und das Vertheidigungsfeuer im Gegentheil stets auseinandergehend ist.

Der „Moniteur de l'Armee" hat Briefe vom 7. Oktober aus dem Lager zwischen Balaclawa und Sebastopol, die folgende Einzelnheiten enthalten: „Sebastopol ist von der Südseite eingeschlossen. Die Verhältnisse vor der Festung sind sehr gut. Die Begeisterung der Armee ist unbeschreiblich, ihr Gesundheitszustand höchst befriedigend. Die Krankheit hat gänzlich nachgelassen. Die verbündeten Armeen, seit dem 30. September auf den Höhen des Caps Chersones etablirt, nehmen eine furchtbare und geradezu uneinnehmbare Stellung vom Kloster bis zu den Ruinen von Inkermann ein. Die dort aufgeführten Werke sind mit schweren türkischen Geschützen versehen. Von dieser Seite her sind wir unbesorgt. Die Russen mögen in so großer Anzahl, als sie nur immer Lust haben, kommen, sie werden uns nicht vertreiben, und die Belagerungsarbeiten werden gewiß nicht gestört werden. Alle vorhergehenden Tage sind zur Ausschiffung des Belagerungs-Materials in einer vortrefflichen Bucht, 8 bis 9 Kilometer (ungefähr 2 Stunden) südlich von der Stadt, und zu Rekognoszirungen, Planaufnahmen, Traciren, zur Aufsuchung eines Platzes für die verschiedenen Parks u. s. w. verwendet worden. Der leitende Angriffsplan ist vom General Bizot entworfen worden. Am 9. soll Alles zur Eröffnung der Laufgräben und

zur Errichtung der Batterien bereit sein, die die des Platzes beschießen sollen. Auf unserer Angriffsfronte befindet sich ein Plateau, das die Stadt beherrscht, und gegen die vorgeschobenen Werke gut gedeckt ist. Man hat begonnen, eine starke Batterie darauf zu errichten, um die materiellen Hindernisse zu beseitigen, die der Feind auf der Linie, die sich von der Quarantaine zur Rechten unserer Angriffsflügel erstreckt, aufgestellt hat. Dieses Plateau kann von der Artillerie des Platzes nur durch Geschütze, die von unten nach oben gehen, erreicht werden, und ist durch einen Hohlweg geschützt, wo die feindlichen Kugeln, die auf dem untern Theile des Kammes, auf dem die Batterie errichtet wird, aufgestellten Mannschaften nicht treffen können. Vom Kamme bis zur Hauptfestung wird eine abschüssige Fläche später gestatten, mit den Laufgräben vorzugehen und nöthigenfalls Bresche-Batterien darauf zu errichten. Das wird ohne Zweifel der Schlüssel zu unserem Angriffe sein. Die Engländer haben den Theil von der Inkermanns Brücke vor sich, der durch Batterien aus einem Dreidecker vertheidigt wird, die zwar das ganze Thal der Tschernaja bestreichen, aber durch Geschütze von schwerem Kaliber von den diese Vertheidigungs-Anstalten vollständig beherrschenden Höhen aus leicht zu zerstören sind. Die allgemeine Meinung ist, daß, sobald unsere Geschütze das Feuer eröffnet, und auf Sebastopol einen Hagel von Eisen geschleudert haben, die Festung nicht lange widerstehen kann. Indessen scheinen die Russen zu einem ernstlichen Widerstande entschlossen zu sein. Sie haben die Zeit sehr gut benützt, und arbeiten eifrig an der Verstärkung ihrer Werke, obschon sie dabei uns die unsrigen ruhig vollenden lassen. Die Garnison von Sebastopol ist zahlreich, sie hat Verstärkungen erhalten, und da ihr Rückzug gedeckt ist, weil die Festung nicht ganz umzingelt werden konnte, so wäre es nicht unmöglich, daß die alliirten Armeen gezwungen wären, Sturm zu laufen. Aber selbst in diesem Falle scheint der Kampf nicht von langer Dauer zu werden. Wir haben über die Russen eine so große moralische Ueberlegenheit erlangt, daß sie unfähig sind, uns zu widerstehen, und wären sie auch sechsmal so zahlreich. Aller Wahrscheinlichkeit nach müssen die alliirten Armeen in ungefähr 12 Tagen nach Eröffnung der Laufgräben Herren des Platzes werden.

Deutschland.

Bayern. — Augsburg, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten wurde Hr. Alb. Ariberger zum Vorstand und Hr. Dr. v. Gutermann zum Protokollführer dieses Kollegiums erwählt. Gestern fand durch Hrn. Bürgermeister Forndran die Verpflichtung der neugewählten Herren Magistratsräthe statt.

(Augsb. Abendz.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 26. Okt. In Cannstadt kann die Brechruhr als gänzlich erloschen betrachtet werden. Als Epidemie ist sie es schon seit mehreren Tagen, indem in dieser Zeit weder ein neuer Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen, überhaupt aber nur noch ein in der Besserung befindlicher Kranker vorhanden ist. Vor einigen Tagen ging das Gerücht von einem neuen hier vorgekommenen Todesfall an dieser Krankheit. Dieses ist aber unrichtig, da zwar ein Mädchen an der gewöhnlichen Ruhr starb, aber nur in Folge hinzugekommener Unterleibsblähmung, nicht der Cholera.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Oktober. Der „Offene Brief“ vom 20. Okt., welcher die Auflösung des Volksthings ausspricht, lautet: „Wir Friedrich VII. 2c. 2c. thun kund: Die Hoffnung, die Wir bei Eröffnung des Reichstages aussprachen, ist leider betrogen worden. Die ganze Art, mit der das Volksthing vorgeschritten, trägt den Stempel eines planmäßigen Widerstandes gegen Unsere Regierung. Ohne Rücksicht auf den von Uns geäußerten Wunsch, daß die jetzige Reichstags-Session in der im Grundgesetz festgesetzten Zeit zu Ende gebracht werde, hat man im Thinge bis jetzt noch keinen der von Uns vorgelegten Gesetzentwürfe behandelt, sondern sich vielmehr damit beschäftigt, Adressen und Dergleichen zu lesen, welche von der feindlichsten Gesinnung gegen Unsere Regierung ausgehen. Man hat nicht weniger bei den Wahlen sowohl, die im Thinge vorgekommen, als durch die gegen gute Ordnung streitende Weise, mit der die Verhandlungen geführt worden, namentlich, wenn Unsere Minister das Wort ergriffen haben, unverkennbare Zeichen derselben Gesinnung gegeben. Man hat die Achtung zur Seite gesetzt, die man den Männern schuldigt, die Wir in Folge des Rechts, das Wir in §. 19 des Grundgesetzes Uns vorbehalten haben, als Unsere nächsten Rathgeber berufen haben und die Wir, wie Wir ausdrücklich erklärt, nach genauer Erwägung Dessen, was zum Wohl des Landes dienen kann, zu behalten Uns verpflichtet gefunden. Man hat endlich eine Adresse an uns angenommen, worin man nicht allein Mißtrauen gegen diese Männer ausspricht, sondern sich sogar erlaubt, den Weg gänzlich außer Acht zu lassen, den Wir nach reiflichster Erwägung eingeschlagen haben, um die Einheit zu befördern, worin aufs Neue die Unserem Szepter betrauten Lande zu sammeln Unser bestimmter Wille ist, und über den Wir ausdrücklich geäußert, daß er durchaus nothwendig sei, wenn die Aussicht, aus dem verwickelten Zustande, worin Wir uns jetzt befinden, zu kommen, nicht für unabsehbar lange Zeit zum unersetzlichen Schaden für die Entwickelung, zu der die Staatsordnung, die Wir vor Augen haben, Unser Volk bringen wird, ausgesetzt werden soll. Man hat übersehen, daß der dänische Reichstag nicht das Recht haben kann, sich in Das zu mischen, was Wir in Bezug auf die übrigen Theile Unserer Monarchie anzuordnen für gut befinden, und hat sich sogar unberufen erlaubt, auf eine unpassende Art die von uns getroffene Wahl der Minister für die Herzogthümer zu besprechen. Aus freier Machtvollkommenheit haben Wir das Grundgesetz des Reiches Dänemark vom 5. Juni 1849 gegeben; aber eben so gewiß, wie Wir dasselbe gegeben haben, um das Glück und Wohlsein Unseres geliebten Volkes zu fördern, eben so gewiß wollen Wir nicht dulden, daß die Freiheiten und Rechte, die Wir dadurch Unseren Unterthanen geschenkt haben, weder in noch außerhalb des Reichstages auf eine Art mißbraucht werden, welche das Volk ins Verderben führt. Da Wir daher unter den obwaltenden Umständen keine Möglichkeit eines heilbringenden Zusammenwirkens zwischen Unserem Ministerium und dem jetzigen Volksthing sehen, wir aber auf der anderen Seite die feste und unerschütterliche Ueberzeugung hegen, daß Unser treues Volk Uns ferner beistehen wird, daß es nicht sein Vertrauen dem Könige entziehen wird, der ihm größere Freiheiten als irgend ein anderer Fürst seinem Volke geschenkt hat, und daß es so Uns möglich werden wird, was noch stets Unsere Hoffnung ist, das von Uns begonnene Verfassungswerk in glücklicher Eintracht mit Unserem dänischen Volke zu Ende zu bringen, — haben Wir mit Bezug auf §. 27 des Grundgesetzes Allerhöchst beschlossen, das jetzige Volksthing aufzulösen. So erklären Wir hierdurch das jetzige Volksthing für aufgelöst. Wonach alle Betrommenden sich alleruntertänigst zu richten haben. Gegeben auf Unserem Schlosse Frederiksborg, den 20 Oktober 1854. Unter Unserer Königlichen Hand und Siegel. Friedrich R. Oersted.“ Ein Hoch auf das Grundgesetz, das der Volksthingmann Pastor Lindberg ausbrachte, nachdem Premier-Minister, der, gefolgt von sämmtlichen Ministern, bald nach Eröffnung der letzten Sitzung in den Saal getreten war, den königlichen offenen Brief verlesen hatte, fand bei den Mitgliedern des Thinges und auf den Tribünen den lebhaftesten Anklang. Ihm folgte eines auf den Präsidenten und eines auf den Reichstag.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 28. Okt. Se. Maj. der König haben aus Anlaß des so beklagenswerthen Ablebens J. Maj. der Königin Therese eine Hof- und Landestrauer von drei Monaten vom 27. d. beginnend, bis zum 26. Jänner 1855 einschlüßig anzuordnen geruht. (Näheres in unserem morgigen Hauptblatte.)

**** München**, 28. Okt. Se. Maj. König Ludwig sind heute Morgen um 6 Uhr, begleitet von Ihrer k. H. der Frau Großherzogin von Hessen, mit dem Eilzuge von hier nach Darmstadt abgereist.

Rußland. — P.C. Nachrichten aus Warschau vom 24. Oktober zufolge, waren dort vor einigen Tagen zwei Regimenter der Garde-Kavalerie eingetroffen, welche die Vorhut einer nachrückenden Garde-Infanterie-Division und Artillerie-Brigade bilden.*) Von Wien war der kaiserlich russische Kammerherr und wirkliche Staatsrath von Krusenstern, von Breslau der Vicepräsident der polnischen Bank, wirkliche Staatsrath Niepokoyczyzki, nach Warschau zurückgekehrt.

*) Hiernach erweist sich die Meldung der „N. Preuß. Ztg.“, als hätten die russischen Garden von St. Petersburg Befehl erhalten, vorläufig nicht in Polen einzurücken, sondern in Volhynien stehen zu bleiben, als reine Erfindung. D. Red.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Walburga Eff, Schneiderstochter von hier, 21 J. a. Rosette v. Getto, k. Oberaufschlagsbeamtenswittwe von hier, 68 J. a. — Elisabetha Ritter, b. Tischlermeisterswittwe v. h., 76 J. a. — Cäcil. Lorenz, b. Metzgermeisterswittwe v. h., 62 J. a. — Josepha Singer, Sergeantensfrau von hier, 48 J. a. — Konrad König, Diurnist beim k. Kreis- u. Stadtgericht dahier, 47 J. a. — Walb. Siglhuber, Milchmannswittwe v. h., 76 J. a. — Frz. Xaver Lipp, k. Eisenbahnkondukteur von Höchstädt, 44 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Nanette Seitz, geb. Kreß, Goldstickersgattin, 45 J. a., in Augsburg. — Hr. Friedr. Aug. Reißmann, Kaufmann und Landgerichts-Registrator, 36 J. a., in Herrieden. — Hr. Eduard Engel, Rechtspraktikant, 26 J. a., in Schloß Kalling. — Frau Marg. Küßlein, Wagnermeistersgattin in Bamberg. — Frfr. Karoline von Ruffin, kgl. Kämmererswittwe, 54 J. alt, in Landshut.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 26. Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32-33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $39\frac{1}{2}$-$40\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$-$31\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$-$20\frac{1}{2}$; Englische Sover. 11 fl. 39—41; Gold al Marc. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$.

Berlin, 26. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $84\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener —, B. — G.

**** Wien**, 27. Okt. 5proz. 84; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{1}{2}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso $120\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 11.36. Geldkurs: Münzdukaten $24\frac{1}{2}$. Oesterr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6823. **Bekanntmachung.**

Kommenden **Montag den 30 Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr**, werden im Brunnenhof des unterfertigten Gerichts im Zwangswege 4 Pferde und ein Wagen mit eisernen Achsen, mit 4 Zoll breiten Radfelgen gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß die auf den 25. dies anberaumte allgemeine Versteigerung, wenn solche morgen nicht beendet werden kann, in den Stunden **von 9 — 10 Uhr** und nach obiger Versteigerung, dann eventuell **Nachmittags von 3—5 Uhr** fortgesetzt wird.

München, den 27. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
links der Isar.
Der königliche Direktor:
2646. **Freiherr von Mulzer.**

6810.(3a) **Bekanntmachung.**

Die Wiederherstellung von Hypothekbüchern betreffend.

Aus den verheerenden Flammen, welche am 25. April d. Js. in hiesiger Stadt und namentlich auch im k. Landgerichtsgebäude wütheten, konnten nur die Hypothekenbücher für 6 Landgemeinden vollständig gerettet werden, während jene für die Stadt Hammelburg nur theilweise in Sicherheit gebracht wurden, alle übrigen aber zugleich mit den sämmtlichen Hypothekenprotokollen, Beilagen und vielen ausgefertigten Urkunden dem rasenden Elemente zur Vernichtung überlassen werden mußten.

Es müssen sofort die Hypothekenbücher für die Stadt Hammelburg, dann für die Landgemeinden Diebach, Dittlofsrod, Feuerthal, Frankenbrunn, Morlesau mit Ochsenthal und Seeberg, Obereschenbach, Reith, Thulba, Untereschenbach, Wölfersleier mit Heck- und Mittelmühle, Waizenbach, Wartmannsroth, Westheim und Windheim neu hergestellt werden, zu welchem Zwecke Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

I.

Alle aus erklärtem Privatwillen oder Kraft des Gesetzes auf unbeweglichen Sachen oder diesen gleichgeachteten fruchtbringenden dinglichen Rechten **in den oben genannten 13 Steuergemeinden** bis zum 25. April l. Js. förmlich bestellten oder vorgemerkten Hypotheken, Besitztitel, kraft deren Eigenthumsrechte im Hypothekenbuche beurkundet waren, Beschränkungen der freien Verfügung des Besitzers, Eigenthums-Vorbehalte, Nutznießungsrechte, Veräußerungs- u. Verhypothecirungs-Verbote, Protestationen, Reallasten, überhaupt alle im Hypothekengesetze begründeten Anträge und durch Eintrag in das Hypothekenbuch gesicherten Rechte auf Grund des früheren, dermalen noch geltenden Bestandes, namentlich auch die in Folge des Ablösungsgesetzes veränderten Grundbarkeits- u. Zehentpflichtigkeitsverhältnisse, Bodenzinse, Bodenzinskapitalien rc., sollen Seitens der Berechtigten in dem eröffneten Termine:

vom 20. Novbr. 1854 bis 20. Febr. 1855

unter der Folge dahier angemeldet werden, daß sonst die Betheiligten bei Anlegung der neuen Hypothekenbücher nicht berücksichtigt werden können, und sich die aus der Oeffentlichkeit des Hypothekenbuches etwa ergebenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

II.

Der Name des Gläubigers, und wenn die Forderung ursprünglich auf den Namen eines Andern gestellt ist, die Nachweisung des Rechtstitels, durch welchen diese Forderung an den Anmeldenden als Gläubiger übergegangen ist, der Betrag der Forderung nebst dem bedungenen Zinsfuße, Zinstermine und den Zahlungsmodalitäten, der Name desjenigen, wider den der neue Eintrag verlangt wird, Rechtstitel und Datum, die Sachen oder Rechte, auf welchen die Hypothek bestellt war, Veränderungen in der Person des Besitzers oder Schuldners, Alter u. Vorzug der Hypotheken, die etwa im Range vorausgehenden Hypothekenforderungen, so wie alle ein Hypothekenrecht begründenden Titel u. Momente sind mit den Anmeldungen genau und bestimmt zu bezeichnen.

Die Anmeldenden haben sich deshalb nach diesen Beziehungen vorher genau zu informiren, und die Pfleger der Gemeinden und Stiftungen sind insbesondere von den respektiven Verwaltungsvorständen entsprechend zu belehren.

III.

Sind Urkunden vorhanden, so sind diese in Urschrift mit der Anmeldung vorzulegen, welche, nachdem die geschehene Produktion auf ihnen bemerkt worden ist, wieder zurückgegeben werden.

Wünschenswerther jedoch ist, wenn die Betheiligten statt der Originalien beglaubigte Abschriften, oder doch mit den Originalien einfache Abschriften übergeben und bei den Akten belassen, unter allen Umständen aber muß bei dem parzellirten Besitzstande und zur Förderung des Geschäftes darauf bestanden werden, daß die einzelnen Objekte, an welchen Hypothekenrechte geltend gemacht werden wollen, soferne sie die Zahl von fünf übersteigen, nach der Fläche, Lage, Kulturart, Erwerbstitel und Taxwerth oder Kaufpreis, wo möglich auch mit Angabe der Plannummer, in einem Verzeichnisse zu den Akten gebracht werden.

Wenn Urkunden fehlen, so sind mit der Anmeldung wenigstens alle nöthigen Aufklärungen zu geben, die erforderlichen Nachweise zu benennen, und alle nur irgend wie bezüglichen Behelfe, Abschriften, Aufschreibungen u.s.w. zu übergeben.

IV.

Da die landgerichtlichen Vormundschafts-, Verlassenschafts-, Vertrags- und Prozeß-Akten mit Ausnahme einiger wenigen verbrannt sind, so versteht es sich von selbst, daß die Betheiligten den in Besitzurkunden erworbenen Rechten, den auf gesetzlichen Rechtstiteln beruhenden, sowie jenen Hypotheken und Hypothekenrechten, für deren Eintragung die Gerichte von Amtswegen zu sorgen haben, zur Wahrung ihrer Rechte ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und alle nur möglichen Nachweise beibringen; insbesondere gilt dies für Sicherstellung der Vormundschaftsvermögen und Brautschätze, des Vater- und Muttergutes, für Wohnungs- und Nutz-, Auszugs- und Leibgedings Rechte.

V.

Die laufenden Hypothekengeschäfte sollen zwar während des Anmeldtermines nicht ruhen, sie können jedoch gleichfalls nur als Anmeldungen und Vormerkungen aufgenommen werden, und müssen die Einträge im Hypothekenbuche bis nach Sammlung und Ordnung des Materials ausgesetzt bleiben.

Uebrigens werden in diesen Beziehungen nur die offenbar dringenden, unverschieblichen Anträge angenommen, und zu deren Anmeldung und Aufnahme die Donnerstage jeder Woche bestimmt.

VI.

Nach den geschehenen Anmeldungen werden die Vernehmungen der Schuldner sowie die nöthigen Recherchen vorgenommen, und die Gläubiger, wo es nöthig ist, speziell zu den desfallsigen Verhandlungen geladen werden.

VII.

Die auf Wiederherstellung der Hypothekenbücher abzielenden gerichtlichen Handlungen geschehen tax- und stempelfrei, soferne nur das Bestehen des Hypothekenrechtes nachgewiesen oder bescheinigt ist.

VIII.

Die Anmeldungen, welche mündlich oder schriftlich geschehen können, werden mit Ausnahme der Donnerstage dann der Sonn- und Feiertage und des 28. November täglich Vormittags 8 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 2 durch die hiefür bestimmten beiden Kommissäre entgegengenommen werden; die Nachmittagsbureaustunden müssen zur Ordnung des Materials und zu den nöthigen Verfügungen vorbehalten bleiben.

Wenn hiemit das unterfertigte königliche Landgericht die nöthigen Direktiven gegeben zu haben glaubt, so vertraut es aber auch zu sämmtlichen Interessenten, daß sie die ebenso schwierige als wichtige Aufgabe behufs förderlicher Erledigung und im eigenen Interesse durch bereitwilliges Entgegenkommen, namentlich durch verläßige und schnelle Anhandgabe aller erforderlichen, rechtzeitig zu verschaffenden Aufklärungen und Behelfe unterstützen, insbesondere auch den massenhaften, ungeduldigen Andrang, soviel thunlich, vermeiden werden.

Hammelburg am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.
E.-Nr. 486. **Moser,** k. Landrichter.

6796. **Bekanntmachung.**

Gant des Fidel Steurer von Staufen betreffend.

Regina Steurer, geb. Vögel, Wittwe des im Monate Januar l. Js. verstorbenen Bäckermeisters Fidel Steurer von Staufen, d. Ger., hat wegen Ueberschuldung des Nachlasses ihres Ehemannes und da ein gütliches Abkommen mit den Gläubigern nicht hat erzielt werden können, um Einleitung des Gantverfahrens gebeten.

Es werden demnach die Ediktstage wie folgt, ausgeschrieben:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen:
Montag der 20. Novbr. l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die Forderungen:
Dienstag der 19. Dezbr. l. Js.,
3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar
a) zur Replik:
Freitag der 26. Januar kft. Js.,
b) zur Duplik:
Freitag der 23. Februar kft. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden sämmtliche dem Gerichte bekannte und unbekannte Gläubiger des Bäckermeisters Fidel Steurer und resp. seiner Wittwe Regina Steurer unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an diesem Tage vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Alle Jene, welche von dem Vermögen des Fidel Steurer etwas in Handen haben, werden andurch aufgefordert, bei Vermeidung doppelten Ersatzes und beziehungsweise doppelter Zahlung die bezüglichen Gegenstände nur an das unterfertigte königl. Landgericht abzuliefern, und beziehungsweise dahin Zahlungen zu machen.

Der erste Ediktstag wird auch zum wiederholten Versuche einer gütlichen Ausgleichung des Schuldenwesens, zur Beschlußfassung über definitive Bestellung eines Massekurators, dann insbesondere auch zur Beschlußfassung über die Veräußerung des Massavermögens sowie über anderweitige etwa in Anregung kommende Fragen bestimmt, und es wird hier ausdrücklich bekannt gegeben, daß diejenigen Interessenten, welche hiebei nicht persönlich erscheinen, oder nicht in legaler Weise sich vertreten lassen, als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend werden erachtet werden.

Schließlich wird zur Darnachachtung noch Folgendes beigefügt:

1) Auf den Realitäten, bestehend aus dem Bäckeranwesen Hs.-Nro. 70 in Staufen (Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum, Gemeinderecht und 2 Tgw. 51 Dez. Grundstücke) lasten nach Ansicht des Hypothekenbuchs-Extraktes drei landesübliche Winkelrechte.
2) Der bis jetzt bekannt gewordene Schuldenstand beläuft sich auf die Summe von 8686 fl. 28 kr., wovon 3600 fl. Hypothekschulden.
3) Der für die Verlassenschaftsverhandlung erhobene und nach dem Antrage der Creditorschaft wie auch für das Gantverfahren als Anhaltspunkt dienende Aktivvermögen entziffert eine Summe von 6169 fl. 15 kr.

Immenstadt am 10. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.
Der kgl. Landrichter:
E.-N. 5044, 1. **Weber.**

6811. **Bekanntmachung.**

Der mit Steckbrief vom 23. September d. Js. verfolgte ledige Schuhmachergeselle Adam Karl Mohr von Selbitz wurde aufgegriffen und in die hiesige Frohnveste eingeliefert, weshalb jener Steckbrief hiemit zurückgenommen wird.

Naila am 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Naila.
v. **Ammon,** k. Landrichter.
G.-R. 52. c. Vogel.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 258.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Sonntag den 29. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12 Rurdkanzlei-Gebäude: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
28	+6°,6	+6°,8	+5°,2	316''',56	317''',12	317''',89									Bewölkt.	Etw. bewölkt.	Bewölkt
Mittel aus 3 tägl. Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,8			Mittlerer Barometerstand: 316''',86.			2''',0	1''',9	2''',4	W.	W.	W.	—	—			

München. 29. Oktober.

Nachdem es dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Willen gefallen hat, Ihre Majestät die Königin Therese von Bayern, geborne Prinzessin von Sachsen-Altenburg, im 63. Lebensjahre am 26. Okt. l. Js. gegen 4 Uhr Morgens zur größten Betrübniß des königlichen Hauses und des Königreiches aus dem Zeitlichen in das ewige Leben abzurufen, so haben Seine Majestät der König eine Hof- und Landes-Trauer von drei Monaten, vom 27. dieß beginnend, bis zum 26. Jänner 1855 einschlüßig auf nachstehende Weise anzuordnen geruht: a) Sämmtliche hoffähige Herren — die zum Tragen von Uniformen berechtigten Hofdiener im Rathsrange, dann sämmtliche im höheren und im Collegialmitglieds-Range stehenden Königlichen Diener, tragen in der ersten Hälfte der Hof- und Landestrauer, nämlich vom 27. dieß bis zum 15. Dezember l. Js inclus., zur Uniform schwarze Beinkleider ohne Tressenbesatz, die Epauletten sowie die Hutkordons und das Port-d'epee mit schwarzem Flor überzogen, dann den Trauerflor am Arme, mit schwarzen Handschuhen. Die Ordensbänder werden während dieser ganzen ersten Trauerzeit unter dem Kleide getragen. Während der zweiten Trauerperiode, nämlich vom 16. Dezember l. Js. bis inklus. 26. Jänner 1855, bleiben nur die schwarzen Beinkleider und der Flor am Arme mit schwarzen Handschuhen. Das Königl. Bayerische Heer trägt die Hof- und Landes-Trauer nach den besonders hierüber bestehenden Vorschriften. b) Die Damen der Höfe, sowie sämmtliche hoffähige Damen der Stadt tragen in dem ersten Monat der Hof- und Landes-Trauer, nämlich vom 27. ds. bis 26. Nov. l. Js. inklus. zum Kleide von schwarzem Wollenzeug den Kopfputz von schwarzem Krepp mit gleicher Garnirung, dann einen rückwärts abhängenden schwarzen Kreppschleier, dazu schwarze Handschuhe, Fächer und Fußbekleidung; in der zweiten Trauer-Epoche, nämlich vom 27. November bis zum 26. Dezember l. Js. zum schwarzen Kleide von Gros de Tour oder Krepp den Kopfputz von schwarzem Krepp mit gleicher Garnirung, dazu schwarze Handschuhe, Fächer und Fußbekleidung — der schwarze Kreppschleier wird abgelegt; vom 27. Dezember bis einschlüßig 26. Jänner 1855 zum schwarzseidenen Kleide weißen Kopfputz und weiße Handschuhe. c) Die Königlichen Kammerfrauen, sowie jene der Prinzessinnen des Königlichen Hauses, tragen: vom 27. dieß bis 26. November l. Js. einschlüßig, schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarze Kreppbaube mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Fußbekleidung; vom 27. November bis inklus. 26. Dezember l. Js. schwarzseidenes Kleid, schwarze Kreppbaube mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Fußbekleidung; vom 27. Dezember bis 26. Jänner 1855, schwarzseidenes Kleid mit weißem Kopfputz und Handschuhe. d) Die Frauen der höheren Königl. Diener bis einschlüßig jener der Collegial-Mitglieder tragen vom 27. Oktober bis 26. November l. Js. schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarze Kreppbaube mit gleicher Garnirung, dazu schwarze Handschuhe und Fußbekleidung; vom 27. November bis 26. Dezember l. Js. zum schwarzen seidenen Kleide schwarze Kreppbaube mit gleicher Garnirung, dann schwarze Handschuhe und Fußbekleidung; vom 27. Dezember bis 26. Jänner 1855 schwarz seidenes Kleid mit weißem Kopfputz und Handschuhe. Das übrige gegenwärtige Hof- und Landes-Trauer Betreffende richtet sich nach der deßfallsigen allerhöchst königlichen Verordnung vom 20. Juli 1827 (Regierungsblatt von 1827 Nr. 29). München den 27. Oktober 1854. Königlich Bayerischer Oberstkämmerer-Stab.

Die katholische Pfarrei Wörth, kgl. Landgerichts gleichen Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1457 fl. 19 kr. 2 hl. ist in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 28. Okt. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde im Wittelsbacher Palais durch Se. Exc. den k. Staatsminister des Innern Hrn. Grafen v. Reigersberg, welcher in Abwesenheit Sr. Exc. des k. Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern Hrn. Frhrn. von der Pfordten, mit der Führung dieses Portefeuilles interimistisch betraut ist, und in Anwesenheit der von Sr. Majestät dem König hiezu bestimmten H. H. Obersthofmeister Grafen von Sandizell und Oberstkämmerer Baron v. Poißl die amtliche Urkunde über das Ableben Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese aufgenommen. Nachmittags 2 Uhr wurde dann in der Herzog Marburg gleichfalls in Gegenwart Sr. Exc. des k. Staatsministers Hrn. Grafen v. Reigersberg und des k. geh. Sekretärs Hrn. Mayer die Sektion durch den k. Prof. Hrn. Dr. Thierich in Beisein sämmtlicher H. H. Leibärzte vorgenommen. Ihre Majestät die höchstselige Königin wird in der Gruft der St. Cajetans-Hofkirche neben Sr. Majest. dem höchstseligen König Max Joseph I. beigesetzt werden.

** **München**, 28. Oktbr. In der letzten allgemeinen Versammlung der sämmtlichen Aerzte unserer Hauptstadt am 20. d. unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn Staatsministers des Innern Grafen v. Reigersberg, richtete nach dem Schlusse der Verhandlungen Hr. Medizinalrath Dr. Graf im Namen und aus Auftrag der Aerzte die folgenden Worte an den Herrn Staatsminister: „Ich glaube im Sinne aller Aerzte der Hauptstadt und des Königreichs zu handeln, wenn ich das Wort ergreife, um den innigsten Dank auszusprechen für die unermüdete und aufopfernde Thätigkeit, mit welcher Se. Excellenz der Herr Minister des Innern während der Epidemie das Wirken der Aerzte unterstützte und die zweckdienlichsten Maßregeln gegen dieselbe ergriff. Die Anordnungen, welche unter Ihrer Leitung gemacht wurden, sind bereits maßgebend für andere Länder geworden, und dieses beweist am besten die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit derselben, wie sie denn auch gewiß die Verheerungen der Epidemie verminderten. Ihr rastloser Eifer, Excellenz, war es, der den Eifer der Aerzte belebte und zu fast übermenschlichen Anstrengungen anregte, der aber auch nicht wenig dazu beitrug, den moralischen Muth der Bevölkerung, der sich so unvergleichlich bewährte, noch kräftiger zu heben. Können Euere Excellenz in Ihrer Brust allein den schönsten Lohn für Ihr segenreiches Wirken finden, so ist es doch an den Aerzten, die reichlich verdiente allgemeine Anerkennung zuerst auszusprechen. Genehmigen Euere Excellenz aber mit unserem tiefgefühlten Dank auch die Bitte, Ihre wohlwollenden Gesinnungen ferner den Aerzten erhalten und den so wichtigen und tief in das Staatswohl eingreifenden Medizinal-Angelegenheiten Ihre fernere kräftige Vorsorge zuwenden zu wollen.“ — Se. Excellenz der Herr Staats-Minister erwiderte darauf: „Meine Herren! Sie kommen mir zuvor; es war nicht nur meine Pflicht, es war mir auch dringendes Bedürfniß, Ihnen Allen den wärmsten Dank auszusprechen für die treue und aufopfernde Berufserfüllung, die Sie während dieser schweren Zeit gezeigt haben. Wir danken Ihrem rastlosen Eifer, daß, soweit menschliche Kräfte es vermochten, das hereingebrochene Uebel möglichst gemildert wurde. Ihrem edlen Streben verdankt die Wissenschaft die Aufklärungen über diese Krankheit und die Mittel zur künftigen Beseitigung derselben. Zu diesen Erfolgen haben diese Versammlungen wesentlich beigetragen und es hat die würdige wissenschaftliche Haltung das schönste Zeugniß für den ärztlichen Stand Münchens gegeben. Lassen Sie uns daher, wenn wir auch heute für diesen Anlaß schließen, den angebahnten Weg nicht verlassen, setzen wir diese Versammlungen in der von Hrn. Collega Pfeufer angedeuteten Weise fort; die Wissenschaft und die leidende Menschheit wird Ihnen Dank schulden. Empfangen Sie zum Schlusse noch meinen persönlichen Dank für die kräftige Unterstützung, welche ich von Ihnen Allen jederzeit empfangen habe. Das schöne Zusammenwirken dahier, im Vereine mit der allgemeinen Opfer- und Dienstbereitwilligkeit aller Bewohner Münchens wird mir für die schwere Zeit stets eine freundliche Erinnerung bilden.“

** **München**, 28. Oktbr. Ein Ausschreiben der k. Regierung von Oberbayern in Nr. 58 des Kreis-Amtsblattes v. 27. d. gibt bekannt, daß in Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kir-

chen- und Schulangelegenheiten die Prüfungen für den französischen Sprachunterricht, sowie für das philologische und mathematische Lehramt nun, wie früher bestimmt, erstere am 6. November, letztere am 11. Dezember l. Js. dahier abgehalten werden; — ferner enthält das genannte amtliche Blatt ein Ausschreiben der k. Kreisregierung an sämmtliche k. Landgerichte von Oberbayern und die Stadtmagistrate München und Ingolstadt, die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die Heilanstalt für blödsinnige Kinder in Ecksberg betreffend.

§ **Augsburg**, 27. Okt. So prunk- und anspruchslos wie die Edle selbst, der sie galt, aber eben so herzlich und theilnahmvoll wurde gestern die Feier des zweiundachtzigsten Geburtstages der allgemein hoch geschätzten Direktorin des Anna Barbara von Stettenschen Töchter-Erziehungs-Institutes, der Frau Barbara Degmayer begangen, der ein engerer Kreis von Verehrern dieser greisen Dame anwohnte, um ihre eigenen so wie die tiefgefühlten Wünsche aller der Tausende, die während ihres segensreichen einundfünfzigjährigen Wirkens in dieser Anstalt Erziehung und Bildung und die Grundlage zu ihrem Lebensglück von ihr erhielten, auszusprechen, die aus der innersten Seele kommend, auch auf das wärmste aufgenommen und erwidert wurden. Mögen die Gebete die an diesem Tage aus der dankerfüllten Brust der vielen Zöglinge dieser weltberühmten Wohlthätigkeits-Anstalt zum Himmel stiegen, Erhörung finden und die edle Dame noch lange dem Institute erhalten werden, dem sie eine so große Reihe von Jahren mit unsäglicher Liebe und Hingebung, mit so ausgezeichneter Pflichttreue und Umsicht vorgestanden. Möge insbesondere der Abend ihres gemeinnützigen Lebens ein schöner, ein von allen Leiden ungetrübter sein! — Die von Se. Majest. allergnädigst bestätigten bürgerlichen Magistratsräthe der Stadt Augsburg wurden gestern feierlichst in Pflichten genommen, wobei der erste rechtskundige Bürgermeister Herr Forndran eine einläßliche, die Aufgabe der neueintretenden mit beredten Worten erörternde Ansprache hielt, die einen sichtlichen Eindruck auf alle Anwesenden machte. Dabei erwähnte der Herr Redner auf das Rühmlichste die Leistungen der drei in jüngster Zeit mit Tod abgegangenen Herren Räthe, zollte den Ausgetretenen warmen Dank für ihre bisherige Thätigkeit und ermunterte die Eingetretenen, im Vertrauen auf Gott, getreu ihren Pflichten gegen Gott, König und Staat, ihre Leistungen zu beginnen!

§ **Augsburg**, 27. Oktbr. Die gestern Morgens auf telegraphischem Wege hiehergelangte Trauerkunde über das so unerwartete und schnell erfolgte Ableben Ihrer Majestät der Königin Therese hat, wie in ganz Bayern, auch hier die tiefste Theilnahme, das innigste Beileid erzeugt und allenthalben hört man die Herzensmilde, die wahrhaft königlichen Eigenschaften der edlen Fürstin rühmen und insbesondere hervorheben, welche große Stütze der Armuth, und des Elends mit der Hochseligen zu Grabe ging. Bereits erscheinen sämmtliche hiesige Blätter mit schwarzem Rande und wurde die auf gestern Abend angekündigt gewesene Theatervorstellung augenblicklich abgesagt, so wie angekündigt, daß die Bühne bis auf Weiteres geschlossen bleibt. Die übrigen durch diesen hochschmerzlichen Trauerfall veranlaßten öffentlichen Kundgebungen werden mit dem heutigen Tage beginnen — Die irdischen Reste des jüngst verstorbenen k. Staatsraths Georg Edeln von Silberhorn wurden gestern Nachmittags — wie dieß der Verblichene letztwillig verfügte — auf dem hiesigen katholischen Gottesacker beigesetzt. Der äußerst zahlreiche Leichenkondukt, so wie die innige Theilnahme, die sich allenthalben kund gab, bewiesen es hinlänglich, in welch' hoher Achtung der Verewigte in Augsburg stand, woselbst er viele Jahre als Direktor des k. Kreis- und Stadtgerichts segensvoll wirkte.

Lindau, 25. Okt. Die Aequinoktial-Stürme traten heuer später und mit einer ungewöhnlichen Heftigkeit ein. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde vom Hafen aus bei einem heftigen Weststurm ein mit nur Einem Mann bemanntes kleines Segelboot bemerkt, das in einem Moment hoch empor geschleudert, im andern Moment in den Wellen zu verschwinden schien, und sogleich als das von Lieutenant S. im k. b. 4. Jägerbataillon erkannt wurde. Nach dem Ausspruche der erfahrensten Schiffer mußte das kleine Fahrzeug mit so geringer Bemannung unrettbar verloren sein, wenn nicht schleunige Hilfe eintrat. Es wurde deßhalb sogleich durch den lobenswerthen Eifer des Dammmeisters ein Rettungsboot bemannt, das trotz längerem Umherfahren keine Spur vom gesuchten Schiffchen mehr vorfand und deßhalb die Nachricht zurückbrachte, daß das Boot verunglückt sei. Um so erfreulicher war heute Morgen die Rückkehr des kühnen Seglers. Aus dessen Erzählung läßt sich entnehmen, daß nur ein beispielloser Muth und Besonnenheit die Rettung in den Bregenzer Hafen möglich machte. (Augsb. Abendz.)

Ebrach, 25. Okt. Heute war Herr Professor Dr. Pettenkofer aus München hier, um im Auftrage der Regierung zur Desinfection der Zwangs-Arbeitsanstalt zu schreiten. Wie in München, so wurden auch hier Versuche mit Eisenvitriol-Lösung und dann auch mit schwefeliger Säure gemacht und zwar zunächst bei mehreren Abtritten. War die Application mit schwefeliger Säure sehr befriedigend, so bewährte sich auch hier wie in München die Eisenvitriol-Lösung ganz vorzüglich. (Bamb. Ztg.)

Ochsenfurt, 26. Oktbr. Wir hatten gestern eine schauerliche Nacht. Ein Erdbeben ähnlicher Orkan wüthete in der ganzen Gegend und wurden hier mehrere Dächer fast zur Hälfte abgedeckt, Fensterläden abgerissen und starke Bäume zersplittert und entwurzelt. Eine in der Nacht von hier abgefahrene Chaise konnte ihren Weg nicht fortsetzen und nur mit Mühe gelang es deren Kutscher und den beiden Passagieren, den vom Sturm erfaßten Wagen zu stützen und aufrecht zu erhalten. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — Stuttgart, 27. Oktober. Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern wird von heute an auf 14 Tage Hoftrauer angelegt. K. Ober-Hofrath.

Cannstatt, 27. Oktober. Zu der gestern allein noch an der Brechruhr Kranken ist am gestrigen Tage eine weitere Kranke gekommen, die in Folge einer Ansteckung ziemlich heftig darniederliegt, dagegen befindet sich die erstgenannte Kranke vollkommen im Stadium der Rekonvaleszenz. (Staats-Anz. f. Württ.)

Baden. — Karlsruhe, 26. Okt. Zu den Trauerfeierlichkeiten in Donaueschingen, der Residenzstadt des Fürsten von Fürstenberg, werden Se. K. H. der Prinz-Regent mit hohem Gefolge und S. Gr. H. der Herr Markgraf Max sich begeben; auch eine Deputation des hiesigen Gemeinderaths, Oberbürgermeister Malsch an der Spitze, werden dort dem geliebten heimgegangenen Fürsten, der seit Ausbruch der Revolution Karlsruhe zu seinem und seiner hohen Familie bleibenden Wohnsitze erkoren hat, die letzte Ehre erweisen. — Der ehemalige Kameralpraktikant Amand Gögg von Renchen, während der badischen Revolution sog. Finanzminister, wurde durch oberhofgerichtlich bestätigtes Urtheil des Hofgerichts Bruchsal der Theilnahme an den hochverrätherischen Bewegungen des Jahres 1849 für schuldig erklärt und deßhalb zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Hofgericht in Freiburg wird nun in Bälde auch gegen Friedrich Hecker ein Strafurtheil geben. Wie Hecker, so ist auch Gögg flüchtig. — Am 1. künftigen Monats wird die unter das Ressort der Großh. Intendanz der Hofdomänen und die Leitung des Professor Schirmer gestellte Kunstschule, vorerst als Landschaftsschule, ihre Wirksamkeit beginnen. Das jährlich von den Schülern zu zahlende Honorar beträgt 12 fl.; vorzüglich begabte, dürftige und der Unterstützung würdige Schuler werden unentgeldlich aufgenommen. — Der bisherige Hauptmitarbeiter der Karlsruher Zeitung, Herr Archivrath Platz, ist vom Generallandesarchive, bei welchem er jedoch nie in Thätigkeit war, als Lehrer zum hiesigen Lyceum versetzt worden, was ihn jedoch nicht abhalten wird, auch in Zukunft noch der Karlsruher Zeitung seine Mitwirkung angedeihen zu lassen (St.-Anz. f. Württ.)

Freie Städte. — Frankfurt, 21. Okt. In Wiesbaden fand dieser Tage eine Konferenz vieler Polen (404) Statt, welche der polnische Flüchtling Graf Potocki präsidirte. (H. C.)

Preußen. — Berlin, 25. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute früh ½8 Uhr mit dem Schnellzuge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn von hier nach Koblenz abgereist. (N. Pr. Ztg.)

Berlin, 25. Oktober. Heute ist das Urtheil in dem Hochverrathsprozesse an dem Staatsgerichtshof gefällt worden. Es lautet dahin: daß die Angeklagten Gercke, Ladendorf, Collmann, Falkenthal, Neo, Levy, Pape, Weidle und Geisler vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen schuldig und deßhalb Gercke, Ladendorf und Falkenthal jeder mit fünf, Colmann, Neo, Levy und Geisler mit vier, Pape und Weidle mit drei Jahren Zuchthaus und sämmtliche Angeklagten außerdem mit 10 Jahren Stellung unter Polizeiaufsicht zu bestrafen, sämmtliche in Beschlag genommene Waffen, Wurfgeschosse, Munition und Gerätschaften, mit Ausnahme der Seidenstrickmaschine des Härter, zu konfisziren, der Angeklagte Härter endlich vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen nicht schuldig und deßhalb freizusprechen. Der Gerichtshof hat für festgestellt erachtet, daß geheime Zusammenkünfte stattgefunden, die ein hochverrätherisches Unternehmen bezweckt hätten, insofern eine Revolution vorbereitet worden sei. Hierfür sprechen die Existenz des Central-Comites, die Anschaffung von Waffen, die Verbindung mit auswärtigen Parteigenossen. Das Unternehmen habe auf gewaltsame Umänderung der diesseitigen Staats-Verfassung und auf die Herstellung einer preußischen Republik abgezielt. Die Angeklagten Gercke, Ladendorf und Falkenthal werden als die einflußreichsten Mitglieder bezeichnet, die eine große Thätigkeit entwickelt, Collmann als das intelligenteste und einflußreichste Mitglied, dessen Stellung als Universitäts-Lehrer ihn hätte veranlassen sollen, derartigen Bestrebungen fern zu bleiben, Neo und Levy als besonders thätige Mitglieder der Verbindung, Pape und Weidle als Mitglieder des Comites, dessen Zweck ihnen bekannt gewesen, Geisler endlich als Derjenige, der besonders in der Bewaffnungs-Angelegenheit eine große Thätigkeit entwickelte. Die Freisprechung des Härter ist erfolgt, weil ihm keine Wissenschaft von dem strafbaren Unternehmen nachgewiesen sei. Mildernde Umstände anzunehmen, hat der Gerichtshof sich eben so wenig veranlaßt gesehen, als den Angeklagten einen Theil des Untersuchungs-Arrestes anzurechnen. (C. B.)

P.C. Man schreibt uns aus **Memel** vom 23 d. Mts.: Zufolge amtlicher Ermittelungen sind in der Stadt selbst, ausschließlich der Vitte, eingeäschert: 3 Kirchen, 5 Schulen, 9 öffentliche Gebäude, 256 Wohnhäuser, 83 Speicher, 133 Ställe, 49 Remisen und 2 Mühlen, im Ganzen mit einem Taxwerthe von 848,000 Rthlr. Viele Baulichkeiten sind, wie die meisten Waaren-Vorräthe, bedeutend unter dem Werthe versichert, und da einige Versicherungs-Gesellschaften den Beschädigten noch 25 — 50 pCt. Abzüge von der versicherten Summe zumuthen, oder sie auf den langen Weg des Prozesses verweisen, mit dem unter den obwaltenden Umständen Niemandem gedient sein kann, so entstehen auch dadurch große Verluste und besonders werden sehr viele kleine, mit Hypothekenschulden belastete Grundstücksbesitzer außer Stande sein, ihr Eigenthum wieder zu bebauen. Anfänglich hörte man hin und wieder die Befürchtung aussprechen, daß die schlesische Feuerversicherungs-Ge-

sellschaft, welche an den Brandschäden nächst der Gothaer Bank am höchsten betheiligt sein soll, kaum im Stande sein werde, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, und jetzt zeigt es sich gerade, daß diese Gesellschaft bei der Regulirung der Schäden die humanste und coulanteste ist. — An Unterstützungsgeldern sind gegenwärtig circa 10,000 Rthlr. eingegangen, darunter 1000 Rthlr. aus der Schatulle Sr. Majestät. Auch viele Städte der Provinz, Corporationen und Privatleute haben durch Uebersendung von Geld, Naturalien und Bekleidungsstoffen zahlreiche Beweise ihres Mitgefühls gegeben. Von den vom Brande verschonten wohlhabenderen Einwohnern geschieht viel direkt zur Unterstützung einzelner ihnen bekannten Familien, ohne daß es gerade in die Oeffentlichkeit gelangt. Das Comite zur Unterstützung der durch Brand Verunglückten ist täglich Nachmittags auf dem Rathhause versammelt und bemüht, nach Gerechtigkeit und Billigkeit die eingegangenen Spenden zweckdienlich zu vertheilen. Auf seinen Beschluß werden jetzt vor dem Libauer Thore vier große Häuser in Füllholz zur zweckmäßigeren Unterbringung Obdachloser aus den Unterstützungsgeldern erbaut, denn es stellt sich jetzt heraus, daß in heizbaren Stuben von gewöhnlichen Dimensionen mitunter 17 Personen beisammen wohnen. Auch diese vier in Angriff genommenen Gebäude werden, wenn man auf den nothwendigsten Raum von Werkstätten nur einigermaßen Rücksicht nimmt, dem Bedürfnisse bei Weitem nicht genügen. Neben dem Comite ist auch ein Frauen-Verein in Thätigkeit, welcher sich vorzugsweise die Beschaffung und Vertheilung von Kleidungsstücken, Wäsche und Wirthschaftsgeräthen angelegen sein läßt und in dieser Weise das Comite segensreich unterstützt.

Oesterreich. — **Wien**, 24. Okt. Der Rückkehr Ihrer k. k. Hoheiten Herrn Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie von Ischl wird nächsten Dienstag entgegengesehen. Gleichzeitig dürften auch Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Schönbrunn nach Wien übersiedeln. — Der seit zwölf Monaten hier befindliche Hospodar in der Moldau, Fürst Gregor Alexander Ghika, macht heute seine Abschiedsbesuche und wird noch in dieser Woche seine Rückreise nach Jassy, um das Hospodarat zu übernehmen, antreten. (C. Z. C.)

(Kundmachung.) Am 23. Oktober d. Js. sind in Wien 163 Personen an der Brechruhr erkrankt, 113 genesen und 28 gestorben. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind erkrankt 2447, genesen 823 und gestorben 845. In Behandlung verblieben 769. Von der k. k. Sanitätskommission. Wien am 24. Okt. 1854. (Wien. Z.)

Italien.

Vom Po, 20. Okt. Seit dem vorgestrigen Tage werden die Korrespondenzen nach Chambery, Genf, Lyon, Paris und London zweimal täglich mit der Post befördert, auch tritt für diejenigen nach Frankreich, England, nach der Schweiz, Florenz, Parma, Mailand, Rom u. s. w. eine Beschleunigung von etwa 15 Stunden ein. Dies Alles dürfte Ihnen aber jenseits der Berge bei dem schlechten und stürmischen Herbstwetter und bei dem starken Schneefall im Gebirge vor der Hand noch nicht zu gute kommen. Die Cholera scheint etwas nachlassen zu wollen: die Zahl der täglichen Erkrankungen fiel auf 45. Se. Maj. der König schenkte den Cholera-Leidenden in Turin die Summe von 5000 Fres. Aus der Insel Sardinien lauten die Sanitätsberichte befriedigend. Nach dem klerikalen Journal „Armonia“ traf von Rom ein eben so energischer als bitterer Protest gegen die Verfolgungen der Kirche abseiten des piemontesischen Ministeriums in Turin ein. Es scheint jetzt ausgemacht, daß die Einziehung der geistlichen Güter diesmal noch nicht im Parlament zur Verhandlung komme: man will sich vor der Hand mit den einzelnen gemachten Eroberungen begnügen, und diese Mäßigung soll ein Werk des französischen Gesandten sein, welcher gegen die täglichen Sequestrationen seine Stimme erhob. Sowohl die Geistlichkeit als auch der hohe Adel und die begüterte Klasse zeichnete sich während der Cholera-Epidemie durch Wohlthätigkeitsspenden aller Art aus und begründeten dadurch aufs Neue den Ruhm, den sich bei früheren Gelegenheiten die Namen Spinola, Grimaldi, Sauli, Boigne, Brignole-Negroni, Sapelli, Cottolengo u. s. w. nicht allein in Genua, Piemont und Savoyen, sondern auch im Auslande durch die schönsten und edelsten mildthätigen Stiftungen und Handlungen erworben. Besonders hervorzuheben sind die Namen: Graf di Monclas, Marchese Birago di Vische, Graf Tarino (dieser spendete auf einmal 50,000 Fr.), Marchese Negroni, Demari, Cambiaso, Marchese di Barolo u. s. w. Die sämmtliche Geistlichkeit, vom Erzbischof bis zum geringsten Mönche benahm sich musterhaft, und es kamen nicht wenige Fälle vor, wo Mönche und barmherzige Schwestern im eigentlichsten Sinne des Wortes dem Dienste am Bette der Cholerakranken erlagen. Auch den Aerzten ist im Allgemeinen großes Lob zu spenden: am schlechtesten benahmen sich an vielen Orten die Gemeinderäthe, welche bisher als Polterer und Maulhelden eine große radikale Rolle gespielt hatten. — Eine Anzahl Flinten, welche der (radikale) Reichssenator Plezza von Genua in der Schweiz für piemontesische Schützengesellschaften bestellt hatte, wurde in Arona konfiszirt, wird aber wieder freigegeben werden. Man macht es dem schweizerischen Bundesrath zum Vorwurf, daß er diese Waffen als Revolutionsmittel denunzirte. Am 17. Oktober scheiterten bei heftigem Sturme ein Paar holländische Kauffahrer an den Felsen bei Genua. (St.-A. f. W.)

Schweiz.

Bern. Der Einwohnerverein von Bern beschloß mit großer Mehrheit, hinsichtlich der Nationalrathswahlen keinen andern Vorschlag aufzustellen, sondern denjenigen einer stattgehabten Versammlung von konservativen Gesinnungsgenossen aus den verschiedenen Bezirken des Wahlkreises Mittelland zu adoptiren, d. h. die bisherigen Nationalräthe Blösch, Fueter, Gonzenbach und Straub wieder zu wählen. (Eidg. Z.)

Belgien.

⊙ **Brüssel**, 25. Okt. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, demzufolge die Kammern auf den 7. Novbr. einberufen werden.

Frankreich.

•• Der „Moniteur“ vom 26. d. enthält die folgende telegraphische Depesche des Generals Canrobert: „Hauptquartier vor Sebastopol, 13. Okt. Wir haben in der Nacht vom 9. auf den 10. die Laufgräben eröffnet. Der Feind, welcher uns auf diesem Punkte nicht zu erwarten schien, hat diese Arbeit, welche wir eifrig fortsetzen, nicht gestört. Ich hoffe, daß wir übermorgen, am 15. 66 Geschütze in Batterie haben werden. Seit dem 10. Morgens hat uns die Festung in Zwischenräumen sehr lebhaft beschossen, allein ohne irgend einen Erfolg. Unsere Verluste sind fast gleich Null. Die Arbeiten der englischen Armee gehen parallel mit den unsrigen. Das Wetter, einen Augenblick sehr schlecht und sehr kalt, ist glücklicherweise wieder schön geworden.“ Eine zweite Depesche des „Moniteur“ ist aus **Therapia**, 18. Okt. datirt. Der französische Geschäftsträger meldet von dort, daß zwei Kriegsschiffe, ein englisches und ein französisches aus der Krim im Bosporus eingelaufen waren, welche Nachrichten aus Sebastopol vom 15. d. mitbrachten. Es schien gewiß, daß am 17. das Feuer aus allen Batterien gegen die Stadt eröffnet worden sei; beide Flotten sollen die Landarmee unterstützen, und man hatte Ursache zu glauben, daß die Schiffe an einem wichtigen Punkte nutzbringend würden aufgestellt werden können. Die Lage im Allgemeinen war sehr günstig, und der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet. — Der Kaiser hat an die Wittwe des Marschalls St. Arnaud ein Schreiben gerichtet folgenden Inhalts: St. Cloud, 16. Okt 1854. Frau Marschallin, Niemand theilt, wie Sie wissen, mehr als ich den Schmerz, der Sie niederdrückt. Der Marschall hatte sich meiner Sache angeschlossen von dem Tage an, wo er Afrika verlassend, um das Portefeuille des Kriegs zu übernehmen, mit beitrug die Ordnung und Autorität in diesem Lande wieder herzustellen. Er hat seinen Namen dem militärischen Ruhme Frankreichs beigesellt von dem Tage an, wo er trotz trüber Anzeichen sich entschließend, seinen Fuß auf die Krim zu setzen, mit Lord Raglan die Schlacht an der Alma gewann und unserer Armee den Weg nach Sebastopol bahnte. Ich habe an ihm einen in schwierigen Proben ergebenen Freund verloren, wie Frankreich an ihm einen Soldaten verlor, bereit zu dienen im Augenblicke der Gefahr. Ohne Zweifel sind alle diese Ansprüche auf die öffentliche Dankbarkeit und auf die meinige, nicht im Stande einen Schmerz wie den Ihrigen zu lindern, und ich begnüge mich Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich auf Sie und auf die Familie des Marschalls die Gefühle übertrage, welche er mir eingeflößt hatte. Empfangen Sie Frau Marschallin, den aufrichtigen Ausdruck u. s. w. — Napoleon.“

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Ein zweiter offener Brief ist gestern publizirt worden. Er lautet: „Wir Frederik der Siebente ꝛc. thun kund: Indem Wir unter heutigem Datum Uns haben veranlaßt finden müssen, das Volksthing des Reichstags aufzulösen und unter selbem Datum neue allgemeine Wahlen von Mitgliedern desselben Things angeordnet haben, gebietet Uns Unser landesväterliches Gefühl, in Veranlassung dieser Wahlen einige ernste Worte an Unsere sämmtliche lieben und treuen Unterthanen in Unserem Königreiche Dänemark, betreffend die jetzige Stellung des Vaterlandes hinsichtlich dessen innerer Verhältnisse zu richten. Es ist Unsere Absicht, kein gesetzliches Mittel unversucht zu lassen, um in der in dem §. 100 des Grundgesetzes bestimmten Weise eine Uebereinkunft mit dem dänischen Reichstag in Betreff der Einschränkungen des dänischen Grundgesetzes, die nothwendig sind, damit Wir endlich die Verfassungsverhältnisse Unserer Monarchie ordnen können, zuwege zu bringen. Eine solche Uebereinkunft wurde nicht in der vorigen Reichstagssession erreicht, welche vielmehr mit einer entschiedenen Mißstimmung von Seiten des Reichstags gegen die Männer, denen Wir unter schwierigen Verhältnissen Unser Zutrauen als Unsern Ministern geschenkt haben, endete. Obgleich Wir wiederholte Male dieses Unser Zutrauen zu Unsern Ministern an den Tag gelegt haben, und obgleich es zufolge §. 19 des Grundgesetzes Uns allein zusteht, Unsere Minister zu wählen, so ist doch der Widerstand gegen diese planmäßig von dem letzten Volksthing fortgesetzt und endlich zu einer solchen Manifestation getrieben worden, daß Wir Uns genöthigt gesehen haben, dieses aufzulösen. Nichtsdestoweniger haben Wir noch nicht die Hoffnung aufgegeben, in der bezeichneten Weise mit dem Reichstag in Uebereinstimmung zu kommen. Denn Wir wissen, daß der Kern Unseres Volkes außerhalb der politischen Bewegung steht, die sich gegen Unser Bestreben für die Ordnung der Verfassungsverhältnisse Unserer Monarchie erhoben hat. Wir bauen darauf, daß die bei Weitem überlegene Mehrzahl Unserer Unterthanen Zutrauen zu Uns und den Männern, die Wir gewählt und als Unsere Rathgeber festgehalten haben, besitzt, daß diese Unsere Bestrebungen in gesunder und reifer Erwägung dessen, was innere und äußere Verhältnisse als nothwendig und für unsere Monarchie dienlich ausgesprochen, als Folge der eigenthümlichen Verhältnisse, deren verschiedenartigen Bestandtheile, begründet sind, und daß das geringere Maß von beschließender Mitwirkung von Seiten des Volkes, welches durch Unsere Verordnung vom 26. Julius d. J., betreffend die Verfassung Unserer Monarchie

für deren Gesammt-Angelegenheiten, für den Augenblick zugestanden ist, — keineswegs auf eine Abneigung Unsererseits gegen solche Mitwirkung begründet ist, da Wir nie mit solchen Zugeständnissen an Unser Volk gegeizt haben, sondern in Verhältnissen, die Wir von Unserem Standpunkte am besten übersehen, und über die Wir erst mit der Zeit Herr zu werden erwarten können, seine Ursache hat. Aber Wir richten denn auch nun die dringende Aufforderung an alle Unsere lieben und treuen Unterthanen in Dänemark, daß sie bei den bevorstehenden Volksthingswahlen sich wohl vor verderblichen Einflüssen hüten mögen, die man nicht scheut durch den schändlichsten Mißbrauch der von Uns selber durch das Grundgesetz gegebenen Preßfreiheit und Versammlungsfreiheit zu fördern. Wir erwarten von der Besonnenheit, wie von der Treue und Liebe zu König und Vaterland, die von den ältesten Zeiten das dänische Volk ausgezeichnet hat, daß Wir Uns nicht vergebens an dieses Unser Volk gewandt haben, daß es Uns zum nächsten Volksthing Männer senden wird, die mit Unserer Regierung Hand in Hand gehen, und in die Vorschläge zur Ordnung der wichtigsten Wohlfahrts-Angelegenheiten der Monarchie, die jetzt seit Jahr und Tag Gegenstand des Streites gewesen, einwilligen werden. Da Wir mit Mißfallen bemerkt haben, wie mehrere Unserer geistlichen und weltlichen Beamten nicht genügend dem nachgekommen sind, was ihre Amtspflicht der letzten Zeit gegenüber geboten hat, so wollen Wir auf's Ernstliche alle, und namentlich Unsere geistlichen Beamten, mit deren erhabenem Berufe solches als unvereinbar angesehen werden muß, hinsichtlich der nothwendigen künftigen Pflichtbeachtung in dieser Beziehung verwarnt haben, und wollen Wir ferner es ihnen allen, deren Stellung es mit sich führt, daß sie dazu beitragen können, auferlegt wissen, daß sie nach besten Kräften die Absichten Unserer Regierung zu fördern streben. Wonach sich alle u. s. w. Endlich ist ein dritter offener Brief, hinsichtlich der neu vorzunehmenden Wahlen erlassen, welcher lautet: „Wir Frederik der Siebente u. s. w. thun kund, daß nachdem Wir durch Unseren offenen Brief unterm heutigen Datum das zuletzt zusammengetretene Volksthing aufgelöst haben, es Unser allergnädigster Wille ist, daß der Reichstag sich sobald als möglich wieder versammeln solle. So gebieten und befehlen Wir denn allergnädigst, daß am Freitag den 1. Dezember d. J. die neuen allgemeinen Wahlen von Mitgliedern zum Volksthing vorzunehmen sind. Wonach sich alle u. s. w.
(Allg. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 19. Okt. Die Zeitung vom Kaukasus meldet den Tod der Czarewna von Imeretien, Maria Artschilowna, Mutter des Fürsten Iwan Andronikoff, des Helden von Achalzik und Tschorok, welche 86 Jahre alt in Tiflis gestorben ist.

Odessaer Berichten der „Wiener Zeitung" entnehmen wir folgende Einzelheiten: „13. Oktober. Die Alliirten werfen auf den Anhöhen von Balaklava Verschanzungen auf, während Fürst Mentschikoff in der Umgegend von Baktschisarai fortwährend Verstärkungen an sich zieht und am 3. (15.) Oktober beiläufig 50,000 Mann konzentrirt haben dürfte, mit welchen er einige Tage darauf gegen den Feind marschiren zu wollen scheint. Unsere Stadt ist angefüllt mit Militär, namentlich Kavallerie. Die abgerückten vier Lanciers-Regimenter wurden durch neue Lanciers-Regimenter ersetzt. Ferner rückten hier zwei Dragonerpulks und ein Regiment uralischer Kosaken ein. Letztere tragen zum Unterschiede von ihren Waffengenossen am Don und an der Donau noch Bärte. Von der höheren Generalität haben wir den Commandanten des 4. Infanterie-Korps General Dannenberg in unsern Mauern, und demnächst werden wir auch die zwei jüngsten Großfürsten Nikolaus und Michael begrüßen, zu deren Empfang das Palais des Fürsten Woronzoff eingerichtet wird. Der aus den Feldzügen in den Fürstenthümern bekannte General Liprandi dürfte, da er seinem Korps vorangeeilt ist, bereits beim Fürsten Mentschikoff eingetroffen sein. Heute Abends um 10 Uhr langte abermals ein Kourier aus der Krim ein. Die Nachrichten, die er gebracht, dürften nichts weniger als erfreulich sein. 15. Oktober. Noch immer nichts Wichtiges aus der Krim. Der Kanonendonner, welcher uns vorgestern hier ziemlich aufgeregt, reduzirt sich auf ein Festschießen in Oczakoff, woselbst die neun von Nicolajeff angelangten Baixhans eingeweiht und versucht wurden. 16. Oktober. Heute in der Nacht sind Ihre k. k. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael angelangt und in dem Palais Woronzoff abgestiegen. Sie werden, so verlautet es, hier drei Tage verweilen und dann nach Kischeneff gehen. Ihre kais. Hoheiten wurden in den Straßen mit Hurrahs begrüßt. Sie besuchten nach dem Gottesdienst die aus der Krim gebrachten Verwundeten. Aus der Krim nur so viel, daß die Kavallerie-Division des Generals Korff (4 Lanciers-Regimenter) den Marsch an der Westküste der Krim einschlug und demnach auch die Umgebung von Eupatoria besuchen dürfte. Eupatoria selbst soll mit einigen Verschanzungen versehen worden sein, in welchen 1000 Türken, 500 Engländer und ebenso viele Franzosen liegen, welche, von mehreren Schiffen gedeckt, von dem Kavallerie-Korps Korffs unbelästigt bleiben dürften. Auf die Tataren dürfte die Erscheinung des russischen Streifkorps eine beruhigende Wirkung ausüben. Ein Tatar, welcher zugleich Regierungsdolmetsch ist, wurde von Simpheropol aus zum Fürsten Mentschikoff abgeordnet. Seine Ueberraschung war indessen nicht gering, als er im Almathale angelangt, sich plötzlich statt zwischen den Russen, mitten im Feindeslager fand. Von den Wachen festgenommen, wurde er in ein großes Zelt geführt, wo er einen zahlreichen Generalstab traf. Sämmtliche Offiziere vermieden es aber laut zu sprechen, um einen kranken, mit verbundenem Kopfe auf einem Feldbette liegenden General nicht zu stören. Mittelst Dolmetscher wurde hierauf der Tatar über die Zustände im Lande und in Simpheropol befragt, worauf der kranke General mit schwacher Stimme den Befehl gab, den Tartaren freizulassen. Ehe dies geschah, wurde er noch in ein anderes Zelt geführt, wo er rothe Uniformen und einen General, welchem ein Arm fehlte, traf. Auch hier wurde er ausgefragt, sodann aber vier Reitern übergeben, die ihn über die Vorposten hinausbegleiteten. Aus dem Kaukasus fehlt uns jede Nachricht.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 23. Oktbr. Heute Nachmittag langte das erste Schiff von Admiral Napier's Flotte, das Schrauben-Linienschiff St. Jean d'Acre, im hiesigen Hafen an. Dasselbe war auf das Puttgaardener Riff bei der Insel Fehmarn gerathen, bald aber wieder freigekommen. Nach Aussage der Offiziere ist Admiral Napier mit den übrigen Schiffen morgen oder übermorgen zu erwarten. (H. C.)

Kiel, 24. Oktbr. Neben dem St. Jean d'Acre befinden sich noch 2 Dampfschiffe. Der St. Jean d'Acre nimmt aus einem an seiner Seite liegenden Transportschiffe Kohlen ein. Die in Helsingör liegenden Schiffe, welche mit Steinkohlen für die britische Flotte befrachtet sind, sind durch den Telegraphen beordert worden, hierher zu kommen. — So eben, vor Abgang des Bahnzuges, erfahren wir, daß noch ein Schrauben-Linienschiff im Ansegeln ist, und bereits diesseits der See-Badeanstalt sich befindet. Kein fremdes Linienschiff ist bis jetzt so weit in den Hafen gedrungen. (H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Abrücken in den engern Belagerungskreis ist dem „Oesterr. Soldatenfreund" zufolge die Position der Alliirten vor Sebastopol folgende geworden: In der rechten Flanke steht das englische Heer, im Centrum das türkische Kontingent mit einer Division der Alliirten und am linken Flügel die französische Armee. Die Rückzugslinie nach Kadi-Kai-Balaklava wird durch eine aus verschiedenen Truppentheilen zusammengesetzte Division gedeckt. Der rechte Flügel lehnt sich an die Ruinen von Inkerman, die linke Flanke an die Streletzka-Bucht, unweit der Ruinen von Cherson (nicht Cap Cherson). Der Belagerungskreis ist daher eine deutsche Meile weit und bietet hinlänglichen Raum und auch günstige Stellen zur Placirung des zahlreichen Positionsgeschützes. Die zwei Chefs der Alliirten vertheilten den Ingenieurdienst in 8 Brigaden. Zwei solcher Stabsbrigaden übernehmen den Dienst in den Batterien und Trancheen auf 24 Stunden, worauf sie abgelöst werden. Die Anstellung und Ablösung der Sappeurs, Pionniers und der Infanterie-Arbeiter erfolgt auf gleiche Weise Früh um 9 Uhr, Abends um 4 Uhr. Für den Artilleriedienst in den Batterien wurde nicht, wie es bei Belagerungen bisher Brauch war, ein einziger Chef, sondern 8 Stabsoffiziere ernannt, von denen 2 stets im Dienst sind und durch 24 Stunden die Belagerungsartillerie zu befehligen haben. Die Feldbatterien der Armee-Divisionen werden nur theilweise zu dem Belagerungsdienst verwendet, denn die Mehrzahl derselben haben ihre Kantonnements in der Nähe der Hauptquartiere der 2 Armeechefs, um augenblicklich zur Verfügung zu stehen, wenn die russischen Streitkräfte aus den nördlichen Forts gegen die Alliirten heranrücken sollten. Auf französischer Seite konnten die Belagerungsarbeiten wegen des heftigen feindlichen Geschützfeuers von den Abschnitten und russischen Trancheen nur in sehr beschränktem Maße, aber mit großer Präzision fortschreiten; auf der englischen Linie waren die Fortschritte wegen der günstigen Terrainbildung zwar rascher, aber immer noch insofern zum Beginn der Feindseligkeiten nicht geeignet, als der englische Tranchéegeneral die Alignements an die französischen Belagerungsarbeiten einzuhalten hat, das französische Heer aber die Russen aus ihren Tranchee-Aufwürfen außerhalb der Festungsringmauer successive vertreiben muß, um sie sodann für den Angriffszweck umzugestalten. Aus dieser kleinen Skizze über die Vorgänge bei Sebastopol ist zu entnehmen, daß die Belagerung der im modernen Styl erbauten Seefestung eine der denkwürdigsten Kriegsbegebenheiten der neuesten Zeit ist. Das Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff war am 9. in Armjansk, fünf Werste jenseits Perekop, wo die bis zu jenem Tage noch nicht eingetroffenen Divisionen Engelhardt und Liprandi erwartet wurden. So viel aus den Bewegungen der Alliirten in der Krim zu ersehen, suchen dieselben den Mangel an Kavallerie dadurch zu ersetzen, daß sie ihre Stellungen inmitten großer Waldungen und Wildnisse einnehmen, wobei sie von den Tartaren und Zigeunern auf vielfache Weise unterstützt werden. Der größte Theil dieser Bewohner der taurischen Halbinsel hegt Sympathien für die Verbündeten, die denn auch mit Vieh und Provision auf das ausreichendste versorgt werden. Dabei aber begehen diese Tartaren und Zigeuner die größten Grausamkeiten gegen die christlichen Bewohner und insbesondere gegen die Karaiten (tartarische Juden), und verwüsten deren Eigenthum in erschreckender Weise, so daß sich Fürst Mentschikoff zur Publikation einer Proklamation veranlaßt fand, nach welcher Jeder, der überwiesen wird, im Einverständniß mit dem Feinde zu handeln, ihm auf irgend eine Weise Vorschub zu leisten, einen Raub oder Mord verübt, mit dem Strange hingerichtet werden soll. Kein Tag vergeht, so wird weiter berichtet, an dem nicht einige dieser Menschen von den Kosaken eingezogen und in das Hauptquartier zur Untersuchung gezogen werden.

Hieran schließt der „Oesterr. Soldatenfreund" das nachfolgende Schreiben aus **Warschau**, 23. Oktober: „Die Lage der Dinge in der Krim klärt sich nach und nach auf. Bis zum 16. d. Mts. war sie

ungefähr folgende: die Alliirten scheinen den Gedanken eines Sturmes aufgegeben zu haben. Nachdem sie ihre Position bei Balaklava befestigt und ihr Material ausgeschifft, fangen sie an zu einer regelmäßigen Belagerung zu schreiten. Ihre Belagerungsarbeiten rücken aber langsam vorwärts. Zu den Schwierigkeiten, die das felsige Terrain darbietet, kommen noch die Verlegenheiten, welche die belagerte Garnison ihnen darbietet, indem sie durch nächtliche Ausfälle die begonnenen Schanzen zerstört. Auch trägt die auf der Südseite viel zahlreicher als man geglaubt, postirte russische Artillerie das Ihrige bei. Ist der durch ihre Wirkung den Alliirten verursachte Verlust, wie man behauptet, nicht bedeutend, so erreicht sie nichts destoweniger ihren Hauptzweck, indem sie die Belagerungsarbeiten hemmt oder verzögert. Die aus den Marinesoldaten gebildete Garnison von Sebastopol ist vom besten Geiste beseelt. Ihre Befehlshaber, unter ihnen vor allen Nachimoff und Korniloff*), geben ihr mit edlem Beispiel voran. Fürst Menschikoff mit den Feldtruppen steht bei Inkermann, und die erwarteten Verstärkungen stoßen nach und nach zu ihm. Man spricht zwar von einer Diversion, welche die türkisch-ägyptische Flotte mit einer Abtheilung Landungstruppen auf der Nordseite machen soll. Ist die Abtheilung der Landungstruppen nicht zahlreich, so hat das Unternehmen, wenn es sich verwirklichen sollte, keine Bedeutung, ist sie aber durch ein stärkeres Korps ausgeführt, so zieht sie eine Vertheilung der Streitkräfte der Alliirten nach sich und kann ihnen also verderblicher sein als den Belagerten. Wie man aus alledem sieht, ist die Lage bei Sebastopol für die russischen Truppen ziemlich befriedigend. Somit wäre die telegraphische Depesche, welche sagte, daß bis zum 14. alles gut gehe, ziemlich gerechtfertigt. Nichtsdestoweniger müssen wir hier bemerken, daß obige Worte die Uebersetzung einer im Militärstyl in Rußland üblichen Form sind, welche soviel heißt, als daß nichts Neues vorgefallen."

Aus **Sebastopol** liegt ein Brief über Perekop und Odessa, vom 9. ds. datirt, vor. Darin heißt es: die Besatzung ist entschlossen, Alles eher zu riskiren, als die Festung den Belagerern zu übergeben. Der gesammten Flotte ward der Eid abgenommen, im äußersten Falle sich eher in die Luft zu sprengen, als an eine Uebergabe zu denken. Admiral Nachimoff, ein sehr gelassener, erfahrener Seemann, hatte seinen Soldaten erklärt, daß er von einem Rückzug nichts wissen wolle. (Lld.)

Berlin, 27. Okt. Petersburger Nachrichten von gestern bringen Berichte aus **Sebastopol** bis zur Nacht vom 20. auf den 21., wo die Beschießung fortdauerte. Die Verwüstungen an den Festungswerken seien mäßig, das Feuer der Alliirten werde von den Russen mit Erfolg beantwortet; die Angriffe von der Seeseite schwiegen. (T. D. Korr. v. u. f. D.)

Giurgewo, 14. Okt. Es gewinnt jetzt immer mehr den Anschein, als würde bald wieder ein größeres türkisches Korps hier konzentrirt. In dem verschanzten Lager bei Slobozia nämlich werden an die Stelle der früher anbefohlenen 80 Erdhütten nun 180 erbaut werden, so daß man, die Erdhütte zu 80 Mann gerechnet, auf 14 000 Mann schließen kann, die hier ihre Winterquartiere beziehen werden; abgerechnet davon die vorläufig in der Stadt untergebrachten 2 Bataillone. Zudem wurden bedeutende Lieferungen von Gerste, Mehl und Heu kontrahirt, und selbst alle nur halbwegs brauchbaren Lokalitäten zu Brodbäckereien hergerichtet. Unsere Stadt und Umgebung ist durch diese Proviantlieferungen ziemlich stark ins Mitleid gezogen. Denn wenn auch die Osmanli diese Lieferungen mit ziemlich glimpflichen Worten fordern, scheuen sie sich doch nicht, bei der Eintreibung dieser Kontributionen — etwas Anderes ist es am Ende nicht, da die Lieferanten nur eine „Bescheinigung" empfangen — dieselbe Strenge wie die Russen in Anwendung zu bringen. Omer Pascha befindet sich gegenwärtig in Bukarest; man sagt, daß er sich von da wieder nach Silistria begebe. Von einem weiteren Vorgehen der Türken vernimmt man nichts. An den Befestigungen der St. Georgs-Insel, gegenüber der Landungsbrücke der Dampfschiffe, sowie an dem Brückenkopfe oberhalb der Quarantäne und der großen Kaserne, wird noch immer fleißig gearbeitet; es gewinnen diese Fortifikationen, die sich nun ihrem Ende nähern, mehr und mehr ein sehr respektables Aussehen. (W. Lloyd.)

Schumla, 15. Okt. Gestern traf an den hiesigen Stadtkommandanten Hussein Aga eine Ordre Omer Pascha's aus Kalarasch ein, aus der ganzen Umgegend alle Truppen hier zu konzentriren, woraus man auf die baldige Ausführung des von Omer Pascha in Gemeinschaft mit den alliirten Feldherren gefaßten Feldzugsplans zu schließen berechtigt sein dürfte. Der größte Theil der hiesigen Truppen ist nach Varna bestimmt. An dem letzt erwähnten Platz soll eine beträchtliche Reserve aufgestellt werden, ob gegen die Russen, denen man einen Handstreich gegen Varna zumuthen will, oder was wahrscheinlicher, als Reserve für die auf der Krim operirenden Verbündeten, vermag ich nicht zu sagen. Indeß wird mit der Truppenaufstellung in Varna für beide Fälle gesorgt werden. Gestern und heute langten hier zwei Regimenter Redifs und drei Schwadronen Reiter von dem unmittelbar unter Omer Pascha stehenden Armeekorps an, die jedoch bei uns höchstens acht Tage verweilen werden, um dann weiter nach Varna zu ziehen. Trotzdem daß die russischen Agenten in der Türkei selten ihrer verdienten Strafe entgehen, durchstreifen dennoch viele das Land. Am 10. ds. brachte man hier zwei dieser Unglücklichen aus Basarbschik ein, und sie sollen, wie ich höre, nach Konstantinopel gebracht werden, da sie sich bereit erklärten, über Alles, was sie wüßten, aufrichtig zu beichten. Diese Individuen reisten angeblich als griechische Handelsagenten für Häuser aus Salonich, sind jedoch, wie die bisherigen Untersuchungen ergaben, der eine ein Handelskommis aus Mietau, und der andere Beamter aus Ostrow. Die bei ihnen vorgefundenen Papiere deuten auf weitgehende Verbindungen an allen wichtigen Plätzen des türkischen Reiches. In Folge dieser Papiere werden noch Manche eingezogen werden, die es am wenigsten erwarten. (Lld.)

*) Admiral Korniloff ist bekanntlich am 17. beim Bombardement getödtet worden. A. d. R.

Se. Excellenz der Hr. Oberkommandant der dritten und vierten Armee FZM. Frhr. v. Heß hat nachfolgenden Oberkommando-Befehl, datirt Jassy, am 2. Oktober 1854, erlassen: „Bei der nunmehr vollendeten Besetzung der beiden Donaufürstenthümer haben die mir untergeordneten Truppen der dritten und vierten Armee den Marsch in ihre erweiterten bleibenden Standquartiere angetreten. Ich sage den Herrn Armee- und Armee-Corps-Kommandanten, so wie sämmtlicher übrigen Generalität, den Stabs- und Oberoffizieren, endlich der unverdrossenen braven Mannschaft meinen Dank für ihre musterhafte Ausdauer in den oft so beschwerlichen und langen Märschen in unwirthbaren Gebirgen, welche sie zu meiner größten Zufriedenheit durch mehr als zwei Monate zurückgelegt haben. Der anbefohlene strategische Zweck wurde durch selbe erreicht, und dadurch Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchster Wille erfüllt. So wie ich hierbei die größte Bereitwilligkeit aller Landesbehörden in der Sorge für die Truppen, deren Unterkunft und Verpflegung dankbarst zu würdigen weiß, bin ich eben so den Truppen selbst die belobendste Anerkennung ihrer ausgezeichneten Mannszucht auszudrücken verpflichtet, da mir bei so großen Armeen auch nicht die geringste Klage zur Kenntniß gekommen, — wodurch selbe ihren alten Ruf der Ordnung und Disziplin wieder treulich bewährt haben. Ich empfehle sämmtlichen selbstständigen Kommandanten in der nunmehr andauernden Dislokation die hier und da noch erforderliche Vervollständigung der Ausbildung und Completirung ihrer Truppen an Mann und Pferd."

O.C. **Wien**, 25. Okt. (Neueste levantinische Nachrichten. Nach Berichten der Triest Ztg.) Der Lloyddampfer aus der Levante ist gestern Abends zu Triest angekommen. Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis 16. d. Mts. Die lokalen Neuigkeiten von dorther sind unbedeutend; alle Aufmerksamkeit wird durch die Vorgänge in der Krim absorbirt. Ueber eine Eröffnung des Bombardements gegen Sebastopol war keine Meldung in der türkischen Hauptstadt eingelaufen. Alle entbehrlichen Abtheilungen der türkischen Besatzung sollen nach Balaklava abgehen. 6000 Mann Türken sind bereits eingeschifft. Die russische Armee, durch Zuzüge ziemlich ansehnlich vermehrt, steht in guter Position, doch wird an Sebastopols endlichem Falle nicht gezweifelt. Der Dampfer „Himalaya", welcher eine Corvette im Schlepptau hatte, traf am 15. im Bosphorus ein; er führte die Verwundeten und Kranken, welche seit dem von den Russen unternommenen größeren Ausfalle kampfunfähig geworden waren. Am selben Tage kam auch der Dampfer „Caradoc" an, welcher meldete, die Verbündeten hätten bereits 300 Geschütze aufgestellt und das Feuer solle am 16. d. eröffnet werden. Der Brief eines hohen englischen Offiziers verlegt diese Eröffnung auf den 18. d. M. Eine Schwierigkeit, welche die Belagerer bei dem Aufwerfen der Batterien zu überwinden haben, besteht darin, daß sie bei der kahlen und felsigen Beschaffenheit des Bodens sich nicht hinreichend mit Erdreich decken können. Die Preise der Lebensmittel sind zu Balaklava außerordentlich gestiegen. Ein englischer Contrakt ist zum Behufe der Lieferung von 200,000 Schäffel Gerste und Haber abgeschlossen worden. Nach dem Falle Sebastopols soll Skutari zum Winterquartier der Verbündeten dienen. Die große Kaserne in Skutari ist mit Verwundeten überfüllt, weßhalb ein türkisches Linienschiff zu einem Nothspitale umgestaltet werden wird. Nachrichten aus Durazzo in Albanien bis 18. d. M. zufolge ist die Sicherheit auf den Landstraßen und in den Dörfern gefährdet; täglich fallen Mord- und Raubthaten vor. Ein fremder Kaufmann, der mit einem Vesirialschreiben versehen war, wollte kürzlich Hafer ausführen, allein der Stadtrath und das Volk widersetzten sich und die Frucht mußte am Orte zurückbleiben. Aus Smyrna vom 18. d. wird gemeldet, daß ein Spital für 3000 Kranke daselbst errichtet werden soll. Ueber Piratenunfug im Archipel wird geklagt. Nachrichten aus Trapezunt reichen bis 9. d. Mts. Der nach Suchum-Kaleh abgegangene Naib des Schach Schamyl wurde von dem Oberhaupte der Abchasen, in deren Gesinnungen man sich getäuscht zu haben scheint, zurückgewiesen. Hafiz Pascha soll daher vorläufig die Verbindungen mit der abchasischen Küste eingestellt haben. — Noch erhalten wir eine nachträgliche telegraphische Meldung aus Konstantinopel v. 16. d., wonach das zur strikten Durchführung des Tansimat ernannte Conseil täglich seine Sitzungen hielt. Weiter wird berichtet, General Lüders habe 12 bis 15,000 Mann nach Sebastopol gebracht, weitere 12,000 Mann hielten die Höhen des Belbek besetzt. Der französische General Bosquet zeigt sich bestrebt, die Verbindung zwischen der Nord- und Südseite von Sebastopol abzuschneiden. Lord Raglan verbot Griechen und eingebornen Russen ihren Aufenthalt in Balaklava zu nehmen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 27. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 68; 4½proz. 60⅛; Bankaktien 1052; Lott.-Anl.-Loose von 1854 80; spanische Differés

$17^{15}/_{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $127^{1}/_{4}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz. 96; — Wechselkurs: Paris $92^{7}/_{8}$; London $118^{7}/_{8}$; Wien $98^{5}/_{8}$.

Münchener Hopfenmarkt vom 27. Oktober 18$^{54}/_{54}$. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 88,19 Pf., heutiger Verkauf 63,24 Pf., wahrer Mittelpreis 147 fl. 48 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 34,85 Pfd., heut. Verkauf 5,71 Pfd., wahrer Mittelpr. 155 fl. 10 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 65,97 Pf., heut. Verk. 11,58 Pf., wahrer Mittelpr. 170 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 11,06 Pfd., heut. Verkauf 8,52 Pfd., wahrer Mittel-Preis 140 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 158,84 Pfd., heutiger Verkauf 124,76 Pf., wahrer Mittelpreis 169 fl. 39 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 15,52 Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 5,18 Pfd., heut. Verkauf 5,18 Pfd., w. Mittelpreis 150 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 61,00 Pfd., heutiger Verkauf 41,78 Pfd., wahrer Mittelpreis 173 fl. 16 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 16,36 Pfd., heutiger Verkauf 11,71 Pfd., wahrer Mittelpreis 78 fl. 36 kr. Summa aller Hopfen: 454,97 Pfd., heut. Verk. 272,48 Pfd. Geldbetrag 43,493 fl.

Paris, 28. Okt. $4^{1}/_{2}$ proz. 98.10 (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.80 (baar), 75.80 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 882.50 (baar), 882.50 (L. E. M.). Paris-Straßburg 843.75 baar, 842.50 (L. E. M.). Span. 3proz. $37^{3}/_{4}$ G., innere Schuld $33^{1}/_{2}$ G., N. Convert. — G., Paß. —. Pirm. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87^{3}/_{4}$ G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

London, 25. Okt. Konsols 3proz. $94^{1}/_{2}$; neue $3^{1}/_{2}$proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. $18^{1}/_{4}$; Paß. —; Port. 5proz. ——; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, $4^{1}/_{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Pailer. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Wülfing, Kaufm. von Elberfeld; Buchholz, Kfm. von Dortmund; Eichhorn, Bergwerk-Direktor von Miesbach; Scharp, Rentier und Hall, Oberst aus England; Sand, Kfm. von Sct. Gallen; Artaria, Kfm. von Wien; Bunker, Maler von Amsterdam; Laufer, Kfm. von Berlin.

G. Hirsch. Hr. Brebeck, Kfm. von Berlin; Freifrau v. Dörnberg, von Darmstadt.

Hotel Maulick. HH. Werth, Kfm. von Leele; Beyer, Partikulier von Stuttgart; Dechoß, Kfm. von Lahr; Schüll, Kfm. von Düren; v. Challande, Kapitän von Chur; Hagel und Beckmann, Kaufleute von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Süß, Kaufm. von Nürnberg; Blau, Kfm. von Pesth; Wild, Kaufm. von Aargau; Frau Siecka, Privatiere von Linz; Baron v. Freiberg, Gutsbesitzer von Tegernsee; Albrecht, Pfarrer von Wolfratshausen; v. Stetten, Oberlieutenant von Stuttgart; Dennerl, Student von Weihstein.

G. Kreuz. HH. Bernhardt, Kfm. von Berlin; Braun, Kfm. von Elberfeld.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Geneve, Fabrikant von Augsburg; Michel, Landrichter von Erding; Frau Lenob, Privatiere von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Neubrand, Pfarrer, Frln. Holch und Frln. Crewelis, Bürgerstöchter von Eichen; Scherer, Kfm. von Zürich; Kayser, Handelsmann von Au; Reinemann, Kfm. von Altenmuhr; Straub, Gutsbesitzer von Indersdorf.

Augsb. Hof. HH. v. Baumer, Student von Thurnau; Koller, Reisender, Haag, Ingenieur und Pröhle, Rechtspraktikant von Augsburg; Linder, Zimmermeister von Hubesheim; Stempfle, Bäckermeister von Groß-Kissendorf; Dlle. Heidelhauser, Oekonomens-Tochter von Rieden; Riedenecker, Schreinermeister, Roth, Bürger und Schmid, Vorsteher von Hubesheim; Degenhart, Schuhmachermeister von Oberhausen; Vogel, Pfarrer von Finningen; Winkler, Abgeordneter von Rebenstrauß; Frau Dorn, Privatiersgattin von Regensburg; Weiß, Maler von Immenstadt; Duml, Privatier von Erlangen; v. Langenmantel, Stadtgerichtsschreiber von Straubing; Merll, Privatier von Höchstädt; Satzger, Student von Westerndorf.

6818. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Zimmermeisters-Eheleute Wendelin und Crescenz Hunkele in Plattling betr.

Wer an den Rücklaß der Zimmermeisters-Eheleute Wendelin und Crescenz Hunkele von Plattling Forderungsansprüche zu machen gedenkt, hat solche **innert 4 Wochen** um so gewisser anzumelden, als außerdem hierauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird.

Am 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 550 370. **Krieger.**

6819. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Kassiers Franz Vollmann in Neu-Ulm betreffend.

Aus der Wohnung des Kassiers Franz Vollmann in Neu-Ulm wurden am 22. d. Mts. Abends folgende Gegenstände entwendet:

1) Eine Cylinder-Uhr mit goldenem Gehäuse; dieses ist an der Rückseite gepreßt verziert; die Uhr hat ein glattes weißes Zifferblatt mit römischen Ziffern, die Zeiger sind von Gold oder Stahl. Innen an der Decke des Werkes befindet sich: Echappement à cylindre. Aiguilles. Quatre trous en pierre. Sie ist mit einer ungefähr 9'' langen Broncekette versehen, woran sich ein Schlüssel, ebenfalls von Bronce, befindet. Mit diesem kann die Uhr nicht aufgezogen werden. Die Uhr ist sammt Kette 44 fl. werth.
2) Ein schwarzer Frack neuester Façon, mit schwarzem Atlasfutter und seidenen Knöpfen, noch ganz neu, an den Aermeln befinden sich ebenfalls Knöpfe, 27 fl.
3) Ein neuer brauntuchener Rock mit schwarzem Orleansfutter, 20 fl. In demselben befanden sich einige Zeugnisse und ein Lehrbrief, in Stuttgart ausgefertigt.
4) Eine schwarze Tuchhose, 10 fl. An derselben befinden sich rechts und links oben Lätzchen von Tuch, um einen Gürtel durchzuziehen.
5) Ein guterhaltener brauntuchener Rock, die Schöße mit schwarzem, die Aermel mit gelbem Futter von Orleans gefüttert. Derselbe ist an der linken Seite mit einer inneren und einer äußeren Tasche versehen, in welchen sich wahrscheinlich Briefe und Rechnungen befanden, 18 fl.
6) Eine Weste von Wollenzeug, neu, von grauem Grund, roth geblümt, dieselbe ist mit 2 Reihen Knöpfen versehen, und befand sich in der einen Tasche ein Uhrschlüssel, 5 fl.
7) Eine braunseidene Kravatte mit Zacken, bereits getragen, 1 fl.
8) Ein alter brauntuchener Rock, nach Art der kleinen Paletots gemacht. Als besonderes Merkmal trägt derselbe an der Vorderseite mehrere Schmutzflecken, 2 fl. 42 kr.
9) Ein alter grautuchener Rock, nach älterer Façon, mit Knöpfen in den Aermeln, sonst ohne besonderes Merkmal, 2 fl. 42 kr.
10) Ein Paar Buckskinhosen, grau gewürfelt, bereits getragen, 4 fl.

Wir ersuchen sämmtliche Civil- und Polizeibehörden, falls ihnen etwas auf Entdeckung des Thäters oder der gestohlenen Gegenstände Bezügliches zur Kenntniß kommt, anher Mittheilung zu machen.

Neu-Ulm, den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neu-Ulm.

G.-R. 339. l. **Haitinger,** k. Landrichter.

6837. (2a) **Ausschreiben.**

In der strafrechtlichen Untersuchung, welche das plötzliche Verschwinden des königl. Pfarrers Bittinger von Kleinsassen, dies. Gerichts, und das Fehlen der in seiner Verwahrung gewesenen Stiftungsgelder veranlaßt hat, erscheint eine genaue Kenntniß seines Vermögens- und seines Schuldenstandes nothwendig.

Zu diesem Zwecke ergeht an Jedermann, der aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung an genannten königl. Pfarrer Bittinger zu machen hat, die Aufforderung, solche am

Dienstag den 31. Oktober l. Js. von früh 8 Uhr an

im dießigen Gerichtslokale zu liquidiren, oder bis zu diesem Termine durch öffentliche Anwälte eine bescheinigte Forderungsanmeldung dahier einzureichen, oder auch die Forderung bei dem betreffenden Domizils-Gerichte zu Protokoll zu geben und mit Bescheinigung zu versehen.

Sämmtliche Justizbehörden werden anmit ersucht, erfolgende Anmeldungen zu Protokoll zu nehmen und baldigst anher zu senden.

Da diese Liquidation seiner Zeit auch bei Vertheilung des Rücklasses vor dem zuständigen Gerichte Berücksichtigung finden wird, wird vor den nachtheiligen Folgen der Verschweigung einer Forderung gewarnt.

Zugleich wird Jedermann, der an Pfarrer Bittinger noch eine Schuld abzutragen hat, aufgefordert, solche bei oder bis zu obigem Termine anher anzumelden oder zu erlegen.

Hilders, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Der königl. Landrichter:

Ad Nr. 7809. **Widenmann.**

6826. (3a) **Bekanntmachung.**

Am

Freitag den 1. Dezember laufenden Jahres Vormittags 10 bis 12 Uhr

werden im Rathhause zu Creussen die nachgelassenen Besitzungen der verstorbenen Bader Kaspar und Margaretha Greim'schen Eheleute daselbst öffentlich meistbietend verkauft.

Diese Besitzungen bestehen in:

1)	0,07 Tagw. Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller und Miststätte über der Gasse, 0,005 Tagw. Stadel am Höllmühlweg $^{1}/_{2}$ Antheil, 0,02 Tagw. Grasgarten am Höllmühlweg, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann das Recht zum Bierbrauen, Bierschenken und Branntweinbrennen und mit einem ganzen Forstrechts-Antheile an der jetzigen Bürgerwaldung, vormaligen Staatswaldung Hohenwart, im Gesammtschätzungswerthe von .	1000 fl.,
2)	der realen Badergerechtigkeit, Taxe . die nicht alleine, sondern nur gemeinschaftlich mit den vorhergehenden Besitzungen verkauft und abgegeben wird,	400 „
3)	1,14 Tagw. Acker im Mepleberg, Taxe	165 „
4)	0,56 Tagw. Wiese daselbst, Taxe	150 „
5)	1,08 Tagw. Acker in der Reuchen, Taxe sämmtlich auf Creußner Markung, dann	125 „
6)	1,76 Tagw. Wiese, die Liebenaubörwiese auf Bühler Markung, Taxe .	200 „

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken öffentlich hiemit eingeladen, daß sie die einschlägige Taxations-Verhandlung zu jeder geordneten Gerichtszeit dahier einsehen können.

Zugleich werden alle diejenigen, die Forderungen an die verstorbenen Bader Greim'schen Eheleute zu machen haben sollten, hiemit aufgefordert, solche bis längstens zu diesem Verkaufstermine dahier anzumelden, widrigenfalls sie selbst zu gewärtigen hätten, daß sie bei Vertheilung der Aktivmasse nicht berücksichtigt werden.

Ausgenommen von dieser Anmeldung sind jedoch die bekannten Hypotheken- und alle diejenigen Gläubiger, die ihre Forderungen bei einem der Greim'schen Kindervormünder, Webermeistern Georg Spedner oder Heinrich Reichold zu Creussen, bereits angemeldet haben.

Pegnitz, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

C. Nr. 357. **Ehrlicher.**

Oeffentlicher Rechenschaftsbericht und Dank des Comités Giesing zur Hilfe für arme Brechruhrkranke.

Dem unterfertigten Comité sind während der dahier herrschenden Cholera-Epidemie von edlen und hochherzigen Wohlthätern viele und reichliche Gaben an Geld und Naturalien zugekommen. Dadurch wurde es demselben möglich, in den Tagen allgemeiner Trübsal den Nothleidenden und Armen allseitige Hilfe zu verschaffen und prophylaktische Anstalten zu errichten, die von den ersprießlichsten Folgen waren. Das Comité fühlt sich daher verpflichtet, über die Verwendung der gespendeten Beiträge einen öffentlichen Rechenschaftsbericht abzulegen, und den großmüthigen Gebern im Namen der unterstützten Armen und Waisen hiemit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, der Vergelter alles Guten wolle Ihnen hiefür seinen Segen verleihen.

Einnahmen.

A. An Geldbeiträgen:

	fl.	kr.	hl.
1) Von Ihrer Kais. Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold	15	—	—
2) Von Ihrer Excell. der Frau Minister Gräfin v. Reigersberg	10	—	—
3) Von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister Graf v. Reigersberg	100	—	—
4) Von Herrn Grafen v. Hegnenberg-Dux	100	—	—
5) Von dem verlebten Hofbanquier Hrn. Baron Simon v. Eichthal	500	—	—
6) Durch den kgl. Obermedizinalrath Dr. Pfeufer	40	—	—
7) Vom Comité München zur Hilfe für Brechruhrkranke	100	—	—
8) Durch Hochw. Hrn. Stadtpfarrer Aigner von einem Ungenannten	100	—	—
9) Durch Hrn. Privatier Zettler in München von einem Ungenannten	50	—	—
10) Von Herrn Pulvermüller Hazler in Rosenheim	28	—	—
11) Von Herrn Weinwirth Jakob Dick dahier	18	—	—
12) Die von hiesigen Bürgern vorgenommene Hauskollekte betrug	140	24	—
13) Die von Herrn Stadtpfarrer Aigner dahier veranstalteten zwei Kirchenkollekten ertrugen	38	33	3
Summa	1239	57	3

B. An Naturalien:

14) Freiherr v. Schäzler überschickte aus seiner Milly-Kerzen- und Seifenfabrik 50 Pfd. Milly-Seifen in 1/4 Pfd.-Stücken geschnitten.

15) Herr Weinwirth Schimon in München überschickte 40 Bouteillen rothen Ingelheimer-Wein.

16) Durch den kgl. Gerichtsarzt Herrn Dr. Kalldorf erhielt das Comité von ungenannten Wohlthätern 10 Billets zur durchlaufenden Vertheilung von Schwarzbrod.
An solchen wurden vertheilt 78 . . . 10 24 —

17) Ferner folgende Kleidungsstücke zur Vertheilung: 6 Mannshemden, 9 Frauenhemden, Knabenhemden, 6 Mädchenhemden, 9 Kinderhemden, 6 Weiberröcke, 4 Mädchenröcke, 4 wollene Unterröcke, 1 Mädchenspenser, 1 Mädchenbeinkleid, 6 Knabenbeinkleider, 4 Janker, 13 Kinderstrümpfe, 3 Paar Socken, 1 Paar Zeugschuh.

Ausgaben.

	fl.	kr.	hl.
1) Auf Suppen und prophylaktische Kostanstalten:			
a. Im Krankenhause wurden verabreicht Diät- und Schleim-Suppen 4650 Portionen	193	24	—
b. An arme Choleraconvalescenten halbe Kost 949 Portionen	227	51	—
c. An conscribirte Arme ganze Kost 1300 Portionen	260	—	—
d. An arme Arbeiter zum Frühstücke 1936 Portionen Brennsuppe	80	40	—
2) Auf Ankauf von Getreid zur Brodvertheilung 12 Schäffel Korn mit andern Auslagen	272	16	—
3) Auf Vertheilung von Schuhen und Strümpfen und andern Kleidungsstücken:			
271 Paar Schuhe und Stiefeln an Kinder und Erwachsene	473	57	—
68 Paar Strümpfe u. a.	55	27	—
4) Auf Einrichtung des Choleraspitals, an wollenen Bettdecken, Leibschüsseln, Tragbahren rc. rc.	128	7	—
5) Für Bedürfnisse in der ärztlichen Besuchsanstalt	57	31	—
6) Für Aufstellung von Krankenwärtern (Von dieser Summe ist die Hälfte refundirlich.)	301	1	—
7) Auf Leichenkosten verstorbener Armen	180	21	—
8) Auf momentane Unterstützungen an Geld	136	42	—
9) Auf refundirliche Vorschüsse	100	—	—
10) Für einstweilige Unterbringung der einfachen und Doppel-Waisen	128	28	—
Summa	2581	45	—

Giesing, den 26. Oktober 1854.

Das Hilfs-Comité.

Jos. Aigner, Pfarrer. Dr. **Spieß**, Distrikts-Arzt. **Pauly**, Vorsteher.
Fischer, Pfleger. **Georg Eder**. **Karl Heinzel**. **Jos. Schmidt**.

6832. Aigner, Protokollführer.

6814. **Ediktalladung und Subhastationspatent.**

Der Krämer Franz Gutschenreiter und seine Ehefrau Margaretha, Wittwe des verlebten Handelsmannes Adam Schmid dahier, haben sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

Erster Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte auf

Montag den 20. November d. Js.,

Zweiter Ediktstag zu den Einreden auf

Freitag den 22. Dezember d. Js., und

Dritter Ediktstag zu den beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Montag den 22. Jänner l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr dahier unter dem Rechtsnachtheile hiemit anberaumt, daß das Nichterscheinen bei dem ersten Ediktstage die Ausschließung von der Masse, bei dem zweiten und dritten Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Wer etwas von den gemeinschuldnerischen Eheleuten in Handen hat, oder an dieselben etwas schuldet, hat solches bei Strafe der nochmaligen Leistung lediglich an das Konkursgericht abzuliefern oder zu zahlen.

Die bis jetzt bekannte Passivmasse besteht in 10,000 fl. Hypothekschulden, in circa 1000 fl. Kurrentschulden, während die Aktivmasse auf 8257 fl. geschätzt ist.

Zur Verwerthung der Aktivmasse, und zwar:

A. zur Versteigerung der Mobiliarschaft, bestehend aus verschiedenen Haus- und Oekonomie-Geräthschaften, circa 100 Eimerfäßern, einer Quantität Heu, Stroh und Haber, 6 Gährkufen, 2 Pferden nebst Geschirr, einer Kuh, einem Wagen u. dgl., ist Termin auf **Mittwoch den 8. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr** im gemeinschuldnerischen Hause, und

B. zur Versteigerung des Anwesens, nemlich:

1) Pl.-Nr. 170 Wohnhaus sammt Stallung, Schupfe und Hofraum zu 0,19 Dezim., dann der realen Krämergerechtsame, Gemeinderecht zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, taxirt auf	5000 fl.,
2) der Antheil an dem braunen und weißen Bräuhause	180 „
3) Pl.-Nr. 1033 der Holztheil im Treffen zu 1,57 Dezim. 2 1/4 Bon.-Kl.	30 „
4) „ 848 das Spitalfeld gegen Ast zu 2,15 Dezim. 9 Bon.-Kl.	350 „
5) „ 313 der Stadel vor dem Böhmerthor zu 0,07 Dezim. 27 Bon.-Kl.	350 „
6) „ 614 das Feld auf der breiten Wiese zu 3,62 Dezim. 9 Bon.-Kl.	500 „
7) „ 1730 das Feld im Gutterwitz zu 3,91 Dezim. 7 Bon.-Kl.	400 „
8) „ 1771 das Feld im Riemling zu 1,10 Dezim. 7 Bon.-Kl.	150 „
9) „ 957 die Wiese beim Treffenholz zu 1,64 Dezim. 9 Bon.-Kl.	200 „
10) „ 1805 die Wiese im Gutterwitz zu 2,39 Dezim. 8 Bon.-Kl.	350 „
11) „ 952 die Wiese am Asterweiher zu 2,40 Dezim. 12 Bon.-Kl.	450 „
Summa:	7960 fl.,

Termin auf **Freitag den 22. Dezember d. Js. Vormittags 11 Uhr** in der Kanzlei des k. II. Landgerichts-Assessors dahier anberaumt, wobei bezüglich des Zuschlages nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 verfahren wird.

Am 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, königl. Landrichter.

C.-Nr. 387/I. c. Vahl.

6800. (2 b) **Aufforderung.**

Feldmüller cn. Dettenhofer wegen Darlehens.

In rubrizirter Streitsache wird der Söldner Andre Dettenhofer von Wildenberg in Rücksicht, daß er sich vom Hause schon seit längerer Zeit wieder entfernt hat, sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, und der von ihm früher benannte Insinuations-Mandatar die Annahme der Dekrete verweigert, weil er ohne sein Wissen und wider seinen Willen als Insinuations-Mandatar angegeben wurde, aufgefordert, **binnen 30 Tagen** um so gewisser hierorts zu erscheinen, und den unterm 1. September ver. Js. hierorts erlassenen Zahlungsauftrag in Empfang zu nehmen, oder binnen derselben Frist von 30 Tagen seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anher anzuzeigen, als außerdem obiger Auftrag, so wie alle weiteren Verfügungen an das Gerichtsbrett geheftet und für rite zugestellt erachtet werden würden.

Rottenburg, am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 9874 I. **Schüth.**

6806. **Bekanntmachung.**

Der Köbler Andreas Fischöder von Reuling hatte seit dem Jahre 1842 über Heideck und Roth — auch über Eßlingen und Roth — nach Nürnberg eine Botenkonzession inne gehabt.

Derselbe hat heute auf diese verzichtet.

Wer nun an denselben aus dieser seiner Boteneigenschaft eine Forderung zu machen hat, hat diese bis zum **30. November l. Js.** dahier anzumelden, als sonst die auf dem Anwesen des rc. Fischöder eingetragene Caution von 200 fl. ohne weitere Rücksichtsnahme gelöscht werden würde.

Greding, den 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Rampini, k. Landrichter

E.-N. 441. coll. Fellermeyer.

6808. **Bekanntmachung.**

In der Gantsache des Zimmermeisters Johann Winkler zu Wasserburg wird das dießgerichtliche Prioritäts-Erkenntniß vom 23. dieß

am Donnerstag den 2. November

an die Gerichtstafel angeschlagen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Wasserburg, am 24. Oktober 1854

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 281/I. **Laar.**

3794. [3 c] **Ediktalladung.**

Für die vier landesabwesenden Brüder des Maurers Johann Wißgickel zu Amberg, nämlich:

1) Johann Christoph Wißgickel, geboren den 8. September 1731,
2) Anton Johann Wißgickel, geboren den 2. Jänner 1734,
3) Johann Ulrich Wißgickel, geb. den 13. September 1736,
4) Michael Xaver Wißgickel, geb. den 26. März 1747,

war auf dem Hause desselben ein Elterngut von 404 fl. 26 kr. versichert gewesen, welches nebst den davon seit dem Jahre 1799 angefallenen Zinsen im Betrage zu 82 fl. 36 kr. am 9. August 1813 von dem Magistrate Amberg an das k. Stadtgericht Amberg zur curatorischen Verwaltung überwiesen worden ist. Seitdem hat sich das Vermögen auf ungefähr 2000 fl., welche auf sichere Hypotheken ausgeliehen sind, erhöht.

Nach vielfach gepflogenen Recherchen konnte über die Zeit und Ursache der Entfernung der Abwesenden, ihren Aufenthalt, das Vorhandensein von Leibeserben oder sonstigen Verwandten nichts ermittelt werden. Ihr Vater Johann Wißgickel war Maurer zu Amberg und Sohn des Bauern Johann Wißgickel zu Fichtenhof, Landgerichts Amberg, starb den 3. Dezember 1757 zu Amberg; ihre Mutter Elisabetha, geb. Scharl, Tochter des Beisitzers Georg Scharl zu Amberg, starb den 25. September 1770; ihr Bruder Johann Wißgickel dahier starb am 28. März 1794 mit Hinterlassung einer Wittwe, Namens Magdalena, geb. Rebl, welche am 11. März 1816 im Spitale dahier verstarb.

Die Abwesenden hatten zwei Schwestern, nämlich Maria Margaretha, geb. den 1. Oktober 1739, und Maria Dorothea, geb. den 1. Oktober 1740, über deren Leben und etwaige Leibeserben nichts ermittelt werden konnte.

Es ergeht nunmehr an die gedachten vier Landesabwesenden die Aufforderung, sich **innerhalb einem Jahre** zur Empfangnahme ihres Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt werden würden.

Zugleich werden auch die nächsten Verwandten und Erbsberechtigten derselben aufgefordert, innerhalb gleicher Jahresfrist ihre Ansprüche an das fragliche Vermögen dahier anzumelden und ihre Legitimationsnachweise vorzulegen, widrigenfalls das Vermögen der abwesenden Johann Wißgickel'schen Söhne nach ihrer Todeserklärung dem k. Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Amberg, den 29. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Amberg.

Der königl. Direktor:
Frhr. v. Thüngen.

E.-R. 3889. v. Lillen.

6812. **Bekanntmachung.**

Zu der Ediktalladung vom 29. Mai l. Js. wird nachträglich bemerkt, daß, wie sich inzwischen ergeben hat, Johann Wißgickl, Vater der landesabwesenden Johann Christoph, Anton Johann, Johann Ulrich und Michael Xaver Wißgickl, zwei Schwestern Namens Barbara und Margaretha hatte, mit welch' letzterer sich der Schneidermeisterssohn Ulrich Grig von Ammerthal am 21. Oktober 1727 verehelicht hat. Aus dieser Ehe ist ein Mädchen Namens Barbara entsprossen. Dasselbe hat sich am 21. Februar 1751 mit dem Bauerssohn Leonhard Janner verehelicht und in dieser Ehe zwei Kinder Namens Konrad und Michael Christoph, ersteres am 12. Februar 1753 und das andere am 13. August 1754 zu Fichtenhof geboren, von deren Leben und Aufenthalt, sowie allenfallsiger Nachkommenschaft nichts ermittelt werden konnte.

Amberg, den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Thüngen.

E.-R. 307. Bichler, Acc.

Ein vollkommen Armer, an Gicht Leidender bittet um Beschäftigung im Schreiben oder Rechnen gegen sehr billige Bedingungen. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6766. [2 b] **Bekanntmachung.**

Am **Freitag den 3. November l. Js., von Vormittags 9 Uhr** beginnend, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 6ten Chevauxlegers-Regiments König mehrere zum dienstlichen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: Mäntel, Mantelsäcke, Pferdedecken, Sattelpelze, Fierdefstriegel ꝛc. ꝛc. in der Sct. Ulrichskaserne dahier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 22. Oktober 1854.

6835. Bei **Krais & Hoffmann** in Stuttgart ist so eben erschienen und in der **Finsterlin'schen** Buchhandlung (Salvatorstraße Nro. 21) in München zu haben:

Physikalischer Atlas

von

Traugott Bromme.

In 42 colorirten Tafeln mit 33 Bogen Text. Preis, schön und solid geb., à 16 fl. 12 kr.

Dieses Prachtwerk enthält in reichhaltigem, faßlichem Texte und schön gezeichneten Karten und Bildern das Wissenswürdigste aus der physischen Beschreibung der Erde und des Himmels. Besonders zu empfehlen ist es als Hilfsmittel zum Studium der sogenannten physikalischen Geographie, und wird solchen Schülern und Lehrern willkommen sein, welchen die gewöhnlichen Atlanten nicht genügen, die besten bisher erschienenen aber ihres enormen Preises wegen unzugänglich bleiben. Den Besitzern von Humboldt's Kosmos dürfte dieser Atlas geradezu unentbehrlich sein.

6820. [2 c] Ein k. Beamter wünscht die Revision gutsherrl. f. a. Rechnungen zu besorgen. D. Uebr.

6833. Der **Waisen-Verein für die mittleren Stände** ladet zu einer jährlichen General-Versammlung am **Montag den 30. d. Abends 5 Uhr** im Schulhause der Frühlingsstraße (über 1 Treppe) ein.

München, den 28. Oktober 1854.

Der Ausschuß.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der Theatinerstrasse Nr. 34/2.

F. von Fogolari,
Professor der italienischen Sprache und Literatur.

6676. (5b)

Laden-Veränderung.

6792. [3 b] Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal in der Kaufingerstraße Nro. 19 verlassen, und dagegen das in meinem eigenen Hause am

Carlsplatz Nr. 4,

— **dem kgl. Cadettencorps gegenüber** —

bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, es mir auch in meinem neuen Lokale gütigst zu bewahren.

München, den 22. Oktober 1854.

Jakob Ræckl,
Säcklermeister u. Handschuh-Fabrikant.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6832. Unlieb verspätet.

Todes-Anzeige.

Allen unseren entfernten Verwandten und Freunden widmen wir hiemit die Trauerkunde von dem am 17. ds. Mts. in Bamberg erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Onkels, des k. b. Kammerherrn und Domkapitular

Franz Carl Freiherrn von Redwitz-Schmölz.

Er starb nach jahrlangen schweren Leiden, ergeben in den Willen des Herrn und gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente im 75sten Lebensjahre.

Ludwigshafen und Schmölz, den 20. Oktober 1854.

Heinrich Freiherr von Redwitz-Schmölz.
Dr. Oscar Freiherr von Redwitz-Schmölz.

6821. [a]

Georg Riehle,

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

6676. [15 b] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler,** Conditor, nach **Georgé** in **Epinal**

sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

6831. Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **München** in **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** zu haben:

Die Jugend Caterina's de' Medici

von **Alfred von Reumont.**

15 Bogen. 8. geheftet mit einem Titelbilde Preis 1 Thlr. 15 Sgr. oder fl. 2. 42 kr.

Von demselben Verfasser sind früher bei uns erschienen:

Die Carafa von Maddaloni. Neapel unter Spanischer Herrschaft. 1851. 2 Bde. Preis 4 Thlr. oder fl. 7. 12 kr.

Beiträge zur Italienischen Geschichte. 1853. 2 Bände. Preis 4⅓ Thlr. oder fl. 8. 6 kr.

6834. (2a) Wenige Tage noch ist das Rundgemälde von

Jerusalem

dahier zur Schau ausgestellt, und wird vielleicht nie wieder in Deutschland zu sehen sein. Deßwegen werden Alle noch eingeladen, welche die erhabenste Bedeutung dieser ewig denkwürdigsten Stadt und Landschaft der Welt durch Glaubensgefühl erkennen, sich diesen Hochgenuß im naturtreuesten Bilde zu verschaffen. Es ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 30. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließ. vom 25. vor. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Domkapitular Johann Bapt. Schmidt in Eichstädt in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren in ersprießlicher Weise geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten bei dem Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar, Otto Freiherrn von Völderndorf, in provisorischer Eigenschaft zum Ministerial-Sekretär im Staatsministerium der Justiz zu ernennen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

Die große Denkmünze wurde ferner zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

(Fortsetzung.)

IV. Gruppe. Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches. 1) Mehl und Mühlfabrikate, Stärke, Teigwaaren, Oblaten. a. Privil. Dampfmühlenaktiengesellschaft, Wien, Oesterreich, in Betracht der Schönheit und Ausgiebigkeit des Produkts und Großartigkeit ihrer Leistung; b. T. G. Rietsch, Direktor der Getreidesteinfabr., Rudolez, Oesterreich, für die Erfindung des zur Biererzeugung in den Tropenländern und auf Schiffen vorzüglich geeigneten Extraktes („Getreidesteines"); c. technische Direktion der Walzmühle, Pesth, Oesterreich, wegen ausgezeichneter Qualität des Fabrikats und Ausdehnung des Geschäfts. 2) Zucker. a. Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel, Baden, der Melis Nr. 1 dieser Fabrik nimmt unter den eingesendeten Proben eine der ersten Stellen ein, der weiße ist der schönste auf der Ausstellung, der Farin gehört zu den besten; der Spiritus ist sehr stark und rein; der Betrieb großartig; b. A. Schöller, Zuckerfabrikbesitzer, Czakowitz, Oesterreich, wegen ausgezeichneter Beschaffenheit seiner Raffinade; c. Robert u. C., Runkelrübenzuckerfabr., Großzienlowitz, Oesterreich, in Anbetracht der manchfaltigen Produkte von großer Schönheit und Güte; d. Arnoldi, Zuckerfabrik, Gotha, S.-Coburg-Gotha, wegen ausgezeichneter Leistungen in der Zuckerfabrikation. 3) Weine. a. Kuenzer u. C., Freiburg, Baden, wegen ausgezeichneter Fabrikation und dem ächten Champagner ähnlichen Geschmackes der Schaumweine; b. Matth. Müller, Fbr., Eltville, Nassau, für die ausgezeichnete Qualität der Sorte „non pareil", wodurch dieser Wein als moussirender Rheinwein die erste Stelle unter den vorhandenen einnimmt; c. Franz Leibenfrost, Hofweinlieferant, Wien, Oesterreich. Die billigen Sorten zeichnen sich durch gute Qualität aus, die süßen sind aber die ausgezeichnetsten der Ausstellung; d. Stadtgemeinde Mediasch, Oesterreich, wegen guter, theilweise ausgezeichneter Qualität und ungemein billiger Preise aller ausgestellten Proben. 4) Wachs, Seife, Parfümerien, Wichse, Kerzen, Beleuchtungsgegenstände. a. F. B. Grodhaus, Darmstadt, Großh. Hessen, wegen der ausgezeichnetsten Qualität seiner Hausseifen, als Kernseifen und Reinheit der Bearbeitung, sowie seines bekannten Bestrebens zur Hebung dieses Fabrikationszweiges in Deutschland; b. erste österr. Seifensiedergewerksgesellschaft, Besitzer der Apollokerzen- und Seifenfabrik, Wien, Oesterreich, in Rücksicht auf die ausgezeichnete Beschaffenheit der Stearinkerzen und des bekannten Rufes, sowie der großen Ausdehnung der Fabrik; c. Priv. Millykerzenfabriksaktiengesellschaft, Wien, Oesterreich, wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit der Stearinkerzen, Billigkeit und Güte der Belvederekerzen und des bekannten Rufes, sowie der großen Ausdehnung der Fabrik. 5) Tabakfabrikate. a. k. k. Tabakfabriken-Direktion, Wien, Oesterreich, wegen der sorgfältigen und richtigen Behandlung der angewandten Tabaksorten bei allen ausgestellten Fabrikaten, welche hinsichtlich der Schönheit der Arbeit allen vorhandenen Fabrikaten des Zollvereins an die Seite gestellt werden können, was bei der Abwesenheit jeder Konkurrenz besonders anerkannt werden muß; b. Wilh. Ermeler u. C., Berlin, Preußen, wegen der großen Vollendung der Arbeit in den Tabakfabrikaten dieses Etablissements, eines der ersten in Preußen; c. Carl und Wilh. Carstanjen, Duisburg, Preußen, die Fabrikate zeichnen sich durch eine große Vollendung der Arbeit aus und ist diese Fabrik gleichfalls als eine der ersten Preußens anzuerkennen.

V. Gruppe. Maschinen, (mit Ausschluß der Haus- und landwirthschaftlichen Geräthe und der Apparate für chemische und pharmazeutische Zwecke, aber mit Einschluß aller Hilfstheile, auch der Arbeitsmaschinen.) 1. Maschinen und Maschinentheile aller Art und Baukonstruktionen. a. C. Metz, Fabrikant von Lösch- und Rettungsgeräthschaften, Heidelberg, Baden, wegen der zweckmäßigen Konstruktion und vorzüglichen Ausführung der von ihm ausgestellten Feuerspritzen und seiner übrigen Verdienste um das Feuerlöschwesen; b. Georg Egestorff, Maschinenfabr., Linden bei Hannover, Hannover, wegen der ausgestellten preiswürdigen und in einer solchen Art ausgeführten Lokomotive, wie sich die Arbeiten dieser Werkstatt seit längerer Zeit vollkommen dienstüchtig erwiesen haben, so wie wegen der sonstigen verdienstlichen Leistungen dieser Werkstatt und der von dem Aussteller eingesendeten chemischen Produkte; c. H. D. Schmitt, Maschinenfabr., Wien, Oesterreich, wegen der zweckmäßig konstruirten und gut ausgeführten Dampfmaschine mit Luft- und Wasserpumpe für Zuckersiedereien, der zweckmäßig angeordneten Feuerspritzen, und wegen der sonstigen Verdienste um Emporbringung des Maschinenbaues in Oesterreich; d. Privil. Maschinenfabrik der Wien-Raaber-Eisenbahngesellschaft in Wien, Oesterreich, wegen umfassender Leistungen im Lokomotivenbau; e. Heinrich Uhlhorn, Firma: Dietrich Uhlhorn, Grevenbroich, Preußen, wegen Originalität der Erfindung und der anerkannt ausgezeichneten Leistungen seiner Münzprägemaschine, sowie wegen neuerer wesentlicher Verbesserungen an derselben; f. Richard Hartmann, Chemnitz, Sachsen, wegen seiner Verdienste um die Emporbringung der Fabrikation industrieller Maschinen in Deutschland und der manchfachen aus seiner Werkstatt hervorgegangenen Verbesserungen an denselben, welche zum Theil an den zahlreich von ihm ausgestellten Maschinen wahrgenommen wurden, im Allgemeinen, namentlich aber im Fache der Streichgarnspinnerei; g. Maschinenfabrik zu Eßlingen, Württemberg, wegen der ausgestellten beiden Lokomotiven, insbesondere aber wegen der für den Betrieb der Sömmeringbahn bestimmten Lokomotive (System Engerth), und mit Rücksicht auf die übrigen verdienstlichen Leistungen des Etablissements. Der Erfinder des Systems, k. k. Rath Engerth hat als Mitglied der Beurtheilungskommission auf die Konkurrenz bei der Preisvertheilung verzichtet. 2. Wagen. a. Dick und Kirschten, Offenbach, Großherz. Hessen, wegen geschmackvoller und solider Ausführung der ausgestellten Wagen sowie wegen der bekannten verdienstlichen Leistungen dieser Fabrik im Wagenbau; b. Kasp. Plank, Sattler, Wien, Oesterreich, wegen der eleganten Form und sehr guten Ausführung der von ihm ausgestellten Wagen; c. J. Mengelbier, Hofwagenfabrikant, Aachen, Preußen, wegen der ausgezeichneten Ausführung des ausgestellten Staatswagens; d. Otto Nägele, Sattler und Wagenfabr., Stuttgart, wegen der schönen Ausführung und Preiswürdigkeit des ausgestellten Staatswagens

VI. Gruppe. Instrumente. 1) Zeichnungs-, Meß-, physikalische, chemische, optische und astronomische Instrumente, dann Waagen. a. Astronomische Werkstätte des k. k. polytech. Instituts in Wien; wegen eines als vorzüglich anerkannten Planimeters, wegen der sehr schönen Kreistheilungen und wegen des vortrefflichen Distanzmessers von Stark und Stampfer; b. Siemens et Halske, Berlin, Preußen, für ihre wesentlichen Verbesserungen an den im deutsch-österreichischen Telegraphenvereine eingeführten Apparaten, insbesondere für ihren sinnreichen Apparat zur vorläufigen Auftragung der Depesche auf einem Papierstreifen, der dann statt des unmittelbaren Abtelegraphirens blos durch den Apparat gezogen wird und so eine häufigere Benützung derselben Linie gestattet und die Sicherheit der Mittheilung erhöht. 2) Uhren. a. Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch, Baden, wegen guter Beschaffenheit der von derselben seit 1851 zuerst in Baden gefertigten Uhrbestandtheile und fertigen Werke zu Tafel- und Standuhren und bedeutender Ausdehnung dieses Geschäftes; b. großh. badische Uhrmacherschule, (unter der Direktion des Baurathes Gerwig), Furtwangen, Baden, wegen Hebung der Fabrikation der sogenannten Schwarzwälderuhren, durch Einführung besserer Werkzeuge und Maaße, durch Verbesserung des Geschmackes in der äußeren Ausstattung der Uhren und durch Erleichterung der Arbeitstheilung mittelst Festsetzung von Normaluhren, sowie wegen Einführung der Stock- und Taschenuhrmacherei gleichfalls mit Arbeitstheilung unter Feststellung von Normaluhren; c. J. Marenzeller, k. Uhrmacher, Wien, Oesterreich, wegen ausgezeichnet vollendeter Arbeit der ausgestellten Uhren und wegen sinnreicher neuer Konstruktion der Hemmung; d. Adolf Lange et C., Uhrenfabrikanten, Glashütte, Sachsen, für Anfertigung ganz guter Taschenuhren und der meisten Bestandtheile derselben (in großer Anzahl). 3) Musikalische Instrumente. a) Orgeln. E. F. Walker et C., Ludwigsburg, Württemberg, wegen wichtiger Verbesserungen und Erfindungen im Orgelbau und wegen Ausführung der größten existirenden Orgelwerke nach einem eigenthümlichen, wissenschaftlich begründeten Systeme. b) Accordions. J. et P. Schiedmayer, Stuttgart, Württemberg, wegen fabrikmäßiger Herstellung des vollendetsten Harmoniums in Deutschland und wegen Simplificirung der früher sehr zusammengesetzten Mechanik dieser Instrumente. c) Fortepianos. a. Eduard Seuffert, Klaviermacher, Wien, Oesterreich, wegen Herstellung von flügelförmigen Pianos von außerordentlich großem und schönem Tone; b. H. L. Schiedmayer et Söhne, Stuttgart, Württemberg, wegen Fabrikation von sehr schönen und vortrefflichen Fortepianos von edler Tonfarbe und Begründung eines ausgedehnteren Fabrikationszweiges in Württemberg. d) Saiten-, Blas- und andere Instrumente. W. F. Cerveny, priv. Instrumentenfabrikant, Königgrätz, Oesterreich, wegen Einführung eines durchgreifenden Systemes in dem früher empirisch betriebenen Fabrikations-

zweige der Blechblasinstrumente, wegen großartigen Fabrikationsbetriebes und wegen Herstellung der Instrumente selbst in einem außerordentlichen Grade der Vollendung. c) Saiten. Franz Miller, Firma: Martin Millers Sohn, priv. Stahlfabrikant, Wien, Oesterreich, für seine Pianoforte-Stahlsaiten, welche die vortrefflichsten aller gegenwärtig existirenden Saiten dieser Art sind.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblicke auf das königl. Hof- und Nationaltheater.

II.

** München, 29. Oktober. Der gegenwärtige, außergewöhnlich schlechte Gesundheitszustand unseres Opernpersonals, den wir in unserm vorigen Artikel besprochen haben, ist nur temporär. Es wird gewiß besser werden, und die Anfänge dazu sind schon da. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß, was die Gesundheitsverhältnisse betrifft, bei unserm Opernpersonal der Barometer nur höchst selten bleibend auf „gut Wetter" steht. An Etwas hängt's hie und da fast immer, und wenn's auch nur ein Münchener Stockschnupfen wäre, und darum haben wir hier einen Umstand, dessen ungünstige Rückwirkung auf die Aufführung von Opern sich konstant bald in kleinerem, bald in größerm Grade fühlbar macht.

Ein zweiter Umstand, der bei dem königl. Hoftheater im Allgemeinen, und bei der Oper insbesondere, nichts weniger als förderlich ist, sind die Pensionen. Die Pensionen betragen gegenwärtig bereits 30,000 Gulden jährlich. Von dieser Summe wird nur die Hälfte von dem Theater-Pensionsverein aufgebracht; die andere Hälfte wird aus dem Betriebs-Kapitale des kgl. Hoftheaters jährlich baar zugeschossen. Was würde mit dieser Ausgabe, von welcher die Theaterverwaltung gar nichts hat, nicht geschehen können, wenn sie für das Theater verwendet würde? Bei diesen Pensionsgeldern ist das Schauspiel zwar mit einbegriffen, der ungleich größere Theil davon fällt aber auf die Oper. Außer den drei ersten Tenoristen, die sich noch in der Kategorie der Thätigkeit befinden, müssen noch zwei andere erste Tenoristen, die pensionirt sind, bezahlt werden — die Herren Bayer und Diez; der pensionirten Damen sind ziemlich viele, und die Pension, welche dieselben erhalten, ist nicht selten sehr hoch, und das Schlimmste dabei ist, daß die Zahl der zu Pensionirenden, namentlich vom Opernpersonale, immer mehr anwächst, ohne daß gleichzeitig auch eine entsprechende Steigerung des Pensions-Fonds in Aussicht stände, wodurch der Zuschuß, der aus dem Betriebs-Kapitale des Hoftheaters geleistet werden muß, mit der Länge der Zeit immer größer zu werden droht. Von diesen Verhältnissen, die auf dem kgl. Hoftheater lasten, hört man in der Regel nichts; um so mehr aber verdienen sie die volle Aufmerksamkeit eines jeden, der ein Interesse an der Kunstanstalt nimmt. Seit dem 1. Okt. 1825, wo der Pensions-Verein gegründet wurde, sind über eine halbe Million Gulden an Pensionen bezahlt worden. Man denke!

Nachdem wir auf diese vielfach ungünstigen und hemmenden Verhältnisse, welche namentlich bei der Oper obwalten, hingewiesen haben, wollen wir nun zusehen, was unter diesen Verhältnissen für die Kultivirung der Tonkunst, resp. der Oper, in den letzten Jahren geschehen ist, und wir wollen dabei zurückgehen bis auf den Februar 1851, den Beginn der gegenwärtigen Verwaltung. Seit jener Zeit hat das Opern-Repertoire an Neuigkeiten gebracht: 1) Flotow's Großfürstin, 2) Cimarosa's heimliche Ehe, 3) Gretry's Richard Löwenherz, 4) Auber's verlorner Sohn, 5) Verdi's Nabucodonosor, 6) Thomas' Traum einer Sommernacht, 7) Benedict's der Alte vom Berge, 8) Verdi's Rigoletto, 9) E. H. z. S. Tony, und 10) den ersten Versuch eines vaterländischen Talents, die Sacontala; daneben nicht nur kleinere Operetten und Liederspiele, wie „gute Nacht, Herr Pantalon" von Grisar, oder das Versprechen hinterm Heerd und dessen Fortsetzung mit einer Musik von Ignaz Lachner, sondern auch die bedeutenden und schwierigen Tondichtungen von Mendelssohn-Bartholdy und Franz Lachner zu der sophokleischen Trilogie, Schauspiele mit Musik, wie Turandot mit der Musik von Vincenz Lachner, u. a. m. Neu einstudirt wurden in demselben Zeitraume von vierthalb Jahren folgende, seit Jahr und Tag, großentheils seit ganzen Jahrzehenten vom Repertoire verschwundenen Opern: von Mozart: 1) Figaros Hochzeit, 2) die Entführung, 3) Weibertreue; von Gluck: 4) Iphigenie in Tauris; von Beethoven: 5) Fidelio; von Mehul: 6) Jakob und seine Söhne; von Cherubini: 7) Graf Armand; von Spontini: 8) die Vestalin; von Spohr: 9) Faust, und zwar zum ersten Male mit den Original-Recitativen; von Marschner: 10) der Templer und die Jüdin, 11) Hans Heiling; von Auber: 12) der Gott und die Bajadere, 13) der Maskenball; von Halevy: 14) Guido und Ginevra; — kleinere Werke, wie Mehul's Schatzgräber, Boieldieu's neuer Gutsherr, Müller's Schwestern von Prag u. s. w. ebenfalls ungerechnet. Diese 14 und jene 10 Nummern geben eine Summe von vierundzwanzig großen Opern-Novitäten auf etwa 42 Monate. Die Einstudirung aller dieser Werke war mit großer Sorgfalt, die Ausstattung derselben mit Glanz, nicht selten mit Entfaltung wahrer Pracht geschehen.

Wir wollen nun noch einen Blick auf die Engagements von Mitgliedern und Gästen der Oper werfen, welche ebenfalls in dem genannten Zeitraume stattgefunden haben. Eine erste dramatische Sängerin fehlte der k. Hofbühne seit dem Abgang der Frau Hetzenecker seit 6 Jahren. Für diese Stelle wurde im Februar 1851, also unmittelbar beim Eintritt der gegenwärtigen Verwaltung, Frau Palm, und als diese, nach $2\frac{1}{2}$ Jahren, ihren Vertrag kündigte, im Mai 1854 Frau Behrend-Brandt gewonnen, so wie neben beiden Frl. Hefner mit Beförderung in ihrer Stellung der Anstalt erhalten. Von einer Menge auf Engagement veranstalteten Gastspiele, die des Tenoristen Ellinger, des Bassisten Conradi, der Sängerinnen Howitz-Steinau, Rimbs, Fischer von Tiefensee, Ernst-Kaiser, Rauch-Wernau, Löwenstein u. a. m. zu geschweigen, weil sie den gewünschten Erfolg nicht gehabt, nennen wir nur noch die Engagements von Hrn. Kremenz, Frl. Schwarzbach, Hrn. Young und Hrn. und Frau Wirth, mit welchen das einheimische Personal vermehrt worden. Endlich erwähnen wir von Operngästen nur Henriette Sonntag und Johanna Wagner, Frl. Wildauer und Frl. Falconi, die Herren Roger und Ander, viele andere, wie Grimminger, Hauser rc. übergehend, um vielfach auf die Thatsache hinzuweisen, daß Keiner von den wenigen Sternen erster Größe, welche zur Zeit am deutschen Opernhimmel strahlen, an unserer Bühne unsichtbar vorübergegangen ist.

Das Alles ist nun für die Oper geschehen in dem Zeitraume von vierthalb Jahren, trotz der ungünstigen und hemmenden Verhältnisse, auf die wir, freilich noch lange nicht erschöpfend genug, hingewiesen haben. Wir haben uns dabei lediglich an die Thatsachen gehalten, und das ist, wie bei dem einzelnen Menschen, so auch bei einer Kunstanstalt, immer das beste. Es kommt eben darauf an, was geleistet wird, und darum können wir, im Hinblick auf das Resultat, welches wir gewonnen, fragen: wo ist eine andere Bühne in Deutschland, die in dem gleichen Zeitraume von 42 Monaten auch nur das Gleiche — von einem Mehr gar nicht zu reden — in der Vorführung von Opern-Novitäten, von berühmten Gästen, sonstigen Gastspielen u. s. w. geleistet hätte? Und gleichwohl haben die übrigen ersten deutschen Bühnen mit so ungünstigen Verhältnissen, wie die mehrfach erwähnten, nicht zu kämpfen gehabt.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 30. Okt.* Morgen wird die feierliche Installation der beiden Herren Bürgermeister unserer Haupt- und Residenzstadt stattfinden.

Baden. — Karlsruhe, 26. Okt. Heute Morgen nach 9 Uhr wurde hier ein furchtbarer Knall aus der Ferne vernommen und bald darauf traf die Nachricht von Ettlingen ein, daß die dortige Pulvermühle in die Luft geflogen sei. Es sollen zwei Menschen dabei verunglückt sein. (Bd. Ldztg.)

Hannover. — Hannover, 26. Okt. Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, wird bei hiesigem Hofe Trauer auf vier Wochen angelegt. (Hannov. Z.)

Preußen. — Berlin, 27. Okt. Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag auf Sanssouci außer anderen Vorträgen einen längeren Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. Der k. sächs. Minister Frhr. v. Beust und königl. bayerische Minister-Präsident Freiherr von der Pfordten waren zur königlichen Tafel geladen; Ersteren empfingen Seine Majestät nach dem Diner im Beisein des Minister-Präsidenten in besonderer Audienz. (Staatsanz.)

Ostindien.

O.C. Nachrichten aus Bombay reichen bis 28. v. Mts. Indien war ruhig; auch in Pegu haben die Räubereien aufgehört. Ein persisches Armeekorps in Merw empörte sich wegen Mangels an Lebensmitteln und unangemessener Behandlung. Der Befehlshaber entfloh zu den Turkomanen, wurde jedoch gefangen zurückgebracht. Die Nachrichten aus China lauten dahin, daß die Belagerung Cantons am 10. noch fortdauerte. Die Insurgenten, von den Kaiserlichen wiederholt geschlagen, traten den Rückzug an.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 30. Okt. Heute Nachmittag wird die irdische Hülle der höchstseligen Königin Therese Majestät in der Herzog Maxburg auf dem Paradebett öffentlich ausgestellt. Das feierliche Leichenbegängniß Ihrer Majestät findet morgen um 1 Uhr Mittags statt. Das Programm der Leichenfeier bringt unser morgiges Hauptblatt.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 28. Okt. Heute Nachmittag ist Se. Maj. der König Ludwig von Bayern, begleitet von J. k. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen per Eisenbahn von München hier angelangt, hat im Bahnhof das Mittagsmahl eingenommen und ist dann sogleich über Bruchsal nach Darmstadt weiter gereist.

Freie Städte. — Hamburg, 25. Okt. Heute Morgen ist der erste Versuch einer direkten telegraphischen Kommunikation zwischen Hamburg und Petersburg mit vollständigstem Erfolge gemacht worden. Auf eine

um 9 Uhr 35 Minuten von hier abgesandte und in demselben Moment in Petersburg eingetroffene Anfrage erfolgte sofort die Antwort, welche unter Anderem meldete, daß in Petersburg ein gelinder Frost von 3 Grad Kälte sich eingestellt habe. Rußland unterhandelt jetzt um den Eintritt in den deutsch-österreichischen Telegraphenverein, und es wird, sobald derselbe erfolgt ist, auf zwei Wegen die telegraphische Verbindung mit Rußland vermittelt werden, nämlich einerseits von Königsberg über Gumbinnen, Stalupöhnen, Mariapol nach St. Petersburg, andererseits über Mislowitz und Warschau. (B. H.)

Preußen. — Berlin, 29. Okt. Der königliche Hof legt heute, am 27. d. M., für Ihre Majestät die Königin Therese von Bayern die Trauer auf vier Wochen an. (Preuß. St.-A.)

Oesterreich. — O.C. Mailand, 25 Okt. Gestern ereigneten sich hier und in der Provinz 37 Cholera- und 33 Todesfälle. In der Stadt sind 14 Personen erkrankt und 10 Personen gestorben.

Frankreich. — ** Die Pariser Post vom 27. Okt. bringt nichts Neues von Belang.

Montenegro. — O.C Telegraphische Nachrichten aus Zara vom 26. Oktober zufolge ist Fürst Danilo von Montenegro soeben mit dem Lloyddampfer dort angekommen. Der Archimandrit von Cettinje befindet sich in seinem Gefolge und der Zweck seiner Reise gilt zunächst Triest.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Aus Jassy wird berichtet, daß am 7. d. Mts. Ihre kais. Hoheiten die Großfürsten Michael und Nikolaus zu Kischenew über Odessa eingetroffen waren und dem Fürsten v. Gortschakoff das Patent als wirklicher kommandirender General in Neurußland überbrachten. Die Graf Nirodinische Kavaleriedivision hat bei Soroka den Dniester passirt und ist zur Armee von Neurußland abgegangen.]

O.C Czernowitz, 28. Okt. Nachrichten aus der Krim zufolge ist das Bombardement bis 20. d. Mts. kräftig fortgesetzt und erwidert worden. Admiral Korniloff soll durch ein Granatenbruchstück getödtet worden sein. Ueber die Ergebnisse des Bombardements sind jedenfalls nähere Berichte erst abzuwarten.

Amerika. — ** Der „Atlantic" hat Nachrichten aus New-York bis 14. d. und 900,000 Dollars in Baarem überbracht. An Bord der zu New-York angekommenen Schiffe herrschte große Sterblichkeit in Folge der Cholera. Von den Passagieren des „Arctic" waren 109 als gerettet bekannt, und Kapitän Luce und 40 andere waren durch das Schiff „Cambria" nach Montreal gebracht worden. Mehl war im Preise zu New-York gewichen, Weizen gesucht, Baumwolle flau, Geld fortwährend knapp, die Staatspapiere noch immer im Weichen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Amalie Meyer, k. Landgerichtsassessorstochter von Eschenbach 13½ J. a. — Anna Pfeiffer, churfürstl. Läuferswittwe v. h., 82 J. a. — Martin Neuecker, Bedienter von Roggersfeld, Ger. Eichstädt, 45 J. a. — Anna Gräfin v. Larburg, k. Staatsrathsgattin v. h., 60 J. a. — Henriette Koch, k. Rathswittwe v. h., 73 J. a. — M. A. Windischmann, k. Medizinalrathswittwe v. h., 77 J. a. — Karl Glück, Maurer v. h., 33 J. a. — Barbara Ecker, Privatierswittwe v. h., 84 J. a. — Rosina Faltner, Pfründnerin v. hier, 59 J. a. — Paul Hoffmann, Metzgerssohn von Amberg, 24 J. a. — Simon Zehentmaier, Kutscher von Landsham, Ger. Ebersberg, 38 J. a. — Mathilde Rohmer, Privatiersgattin von Weißenburg, 42 J. a. — Marie Kagl, Köchin von Mirsbach, 30 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Mich. Düring, q. k. Postoffizial, 66 J. a., in Nürnberg. — Frl. Wilhelmine Franziska Friederike Ruoff, in Nürnberg. — Frau Marie Helene Held, Schmiedmeistersgattin, in Nürnberg. — Frau Regina Louise Förderreuther, geb. Barthelmeß, 30 J. a. — Hr. Jakob Christ. Gella, Kaufmann in Nürnberg. — Frau Maria Lang, Brauersgattin, 64 J. a., in Passau. — Frau Marg. Herbst, geb. Geiger, 46 J. a., in Augsburg. — Hr. Bartholomä Kuchenreuter, Büchsenschäftermeister, 75 J. a., in Regensburg — Frau Elisabeth Kienner, geb. Weßner, 40 J. a., in Nürnberg. — Frau Margar. Schmidt, geb. Engelhardt, 57 J. a., in Nürnberg. — Hr. Eduard Prenißer, Funktionär, 37 J. alt, in Regensburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 28. Oktob. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	24	4984	5008	4590	418	30	49	—	31	—	—	141461
Korn . .	—	1116	1118	1079	39	25	13	2	8	—	—	27212
Gerste . .	21	6085	6107	6105	1	14	24	—	47	—	—	87943
Haber . .	4	1809	1813	1775	38	7	12	—	—	—	2	12746
Repssamen .	—	76	76	76	—	30	3	—	—	—	8	2283
Leinsamen .	4	124	128	127	1	24	38	—	—	—	2	3128
Summe	53	14196	14249	13752	497							274773

Münchener Holzpreise vom 27. Oktob.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 57 kr. Birkenholz 10 fl. 48 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 8 fl. 51 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 30. Okt. bis 6. Nov. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 46 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 22 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 6 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 50 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 52 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 46 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 14 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 28 Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32–33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 57½–58½; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40–41; Rand-Dukaten 5 fl. 30½–31½; 20 Fr.-St. 9 fl. 19½–20½; Englische Sover. 11 fl. 39–41; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45½–¾ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45½–¾.

** **Frankfurt a. M.**, 28. Okt. Oesterreich. 5proz. Metall. 68½; 4½proz. 60½. Bankaktien 1052; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés 18; bayerische 4½proc. Obligationen 96; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 125½. Wechselkurs: Paris 93; London 116¾; Wien 98½. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 90.

Berlin, 27. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine 84¾ B., 84¼ G.; Köln-Mindener —, B. — G.

** **Wien**, 28. Okt. 5proz. 83¾; 4½proz. 73½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 135; Bankaktien 1225; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso 121½; London 3 Mt. 11.40½. Geldkurs: Münzdukaten 25½. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97⅞.

** **Paris**, 27. Sept 4½proz. 97.90 (baar), 98.10 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.55 (baar), 75.60 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn —— (baar), 877.50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 840.— baar, 838.75 (a. L. E. M.), Spanische 3proz. ——G., innere Schuld 33 G., Neue Convert. 18 G., Pass. —; Piem. Anl. 89.50 G.; Röm Anl. 87½. Ruß. 4½proz. —

** **London**, 26. Okt. 3% Konsols 94½ —; 3½proz. ——. Spanische 3proz. 38½. Neue Convert. ——; Pass. —; Portug. 5proz. —. Conn. 4proz. ——; Ruß. 5proz. 96 — 4½proz. — —.

** **New-York**, 13. Okt. Wechselkurse: London 109, 109½; Paris 5.11¼, 5.13¾; Amsterdam 41½, ⅝—; Bremen 78 79½; Hamburg 36½, ⅝, Frankfurt 41½ ¾; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Die oberste kgl. Postbehörde hat in kurzer Zeit zur schnelleren Beförderung von Passagieren sowohl, als von Pack-Stücken und Briefen, so treffliche Einrichtungen getroffen, daß hierüber im Publikum nur eine Stimme der Anerkennung und des Dankes besteht. — Nur eine Stadt in Bayern scheint vergessen, und von einem direkten Verkehre nicht allein mit der Hauptstadt des Königreiches, sondern auch der Kreishauptstadt ausgeschlossen zu bleiben.

Diese Stadt mit 2200 Seelen, der Sitz eines umfangreichen Landgerichtes und eines ergiebigen Rentamtes, der Mittelpunkt eines großen Getreidverkehrs, die Station einer nicht unbedeutenden Floßfahrt, ist Landau an der Isar.

Hier ist es, wo eine Post-Eilwagenfahrt die Stadt und ihre Bewohner weder mit München, noch mit der Kreishauptstadt Landshut in Verbindung bringt, denn einerseits steht der von Straubing kommende, in Landau durchpassirende Eilwagen nach Oetting und Salzburg in keiner offiziellen Verbindung mit dem in Eggenfelden gleichzeitig von Passau ankommenden und nach München nur durch eine Kariol-Post verbunden, abgehenden Wagen, andererseits ist Landau mit dem durch den Markt Pilsting (1½ Stunden von Landau) gehenden gleichfalsigen Passauer Wagen welche keine Reisenden aufnehmen kann. — Solche müssen deshalb dahin, mögen sie nach Landau kommen, oder von da abreisen, immer eigenes Fuhrwerk nehmen, oder Extrapost in Pilsting zum Voraus bestellen, während noch vor zwei Jahren der Passauer Eilwagen immer Landau berührte, wie dies jetzt noch mit der Stadt Dingolfing der Fall ist.

Sollte das Einhalten der früheren Route nicht mehr möglich sein? Wenn nicht, so würde für die Bewohner von Landau und Umgebung von großem Werthe sein, wenn es der kgl. obersten Postbehörde gefallen möchte, den von Straubing über Landau und Eggenfelden nach Oetting bestimmten Eilwagen mit dem von Passau nach München kommenden, ohnehin beinahe gleichzeitig in Eggenfelden zusammentreffenden Wagen in diesem direkten Verkehrswege mit der Hauptstadt in Verbindung zu stellen.

Wenn dies von der Willfährigkeit der kaiserlich österreichischen Postbehörde bezüglich auf die Zeit des Zusammentreffens abhängen sollte, dürfte solche zur Zeit sicherlich nicht bezweifelt werden. 6848.

Allgemeiner Anzeiger.

6849. **Bekanntmachung.**

Die Studienlehramts-Prüfung für das Jahr 1854 betreffend.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 20/21. d. Mts. wird bekannt gegeben, daß nach höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 16. d. Mts. die bis auf Weiters sistirten Prüfungen für den französischen Sprachunterricht, sowie für das philologische und mathematische Lehramt an den Studien-Anstalten nunmehr und zwar:

1) die Prüfung für den französischen Sprachunterricht, wie früher bestimmt worden, **vom 6. November l. Js. an**, und
2) die Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt **vom 11. Dezember lfd. Js. an**

dahier abgehalten werden.

München den 24. Oktober 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, k. Polizei-Direktor.

E.-R. 4776. Brizzi.

6876. **Bekanntmachung.**

Die Eröffnung des königl. Lyzeums in Freising ist auf so lange vertagt, als daselbst die Brechruhr epidemisch auftritt, daher vorläufig der Inskriptions-Schlußtermin auf den 4. November l. Js. anberaumt wird.

Freising den 28. Oktober 1854.

Das Königliche Rektorat.

6837. (2b) **Ausschreiben.**

In der strafrechtlichen Untersuchung, welche das plötzliche Verschwinden des königl. Pfarrers Bittinger von Kleinsassen, dieß Gerichts, und das Fehlen der in seiner Verwahrung gewesenen Stiftungsgelder veranlaßt hat, erscheint eine genaue Kenntniß seines Vermögens- und seines Schuldenstandes nothwendig.

Zu diesem Zwecke ergeht an Jedermann, der aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung an genannten königl. Pfarrer Bittinger zu machen hat, die Aufforderung, solche am

Dienstag den 31. Oktober l. Js.
von früh 8 Uhr an

im hiesigen Gerichtslokale zu liquidiren, oder bis zu diesem Termine durch öffentliche Anwälte eine bescheinigte Forderungsanmeldung dahier einzureichen, oder auch die Forderung bei dem betreffenden Domizils-Gerichte zu Protokoll zu geben und mit Bescheinigung zu versehen.

Sämmtliche Justizbehörden werden anmit ersucht, erfolgende Anmeldungen zu Protokoll zu nehmen und baldigst anher zu senden.

Da diese Liquidation seiner Zeit auch bei Vertheilung des Rücklasses vor dem zuständigen Gerichte Berücksichtigung finden wird, wird vor den nachtheiligen Folgen der Verschweigung einer Forderung gewarnt.

Zugleich wird Jedermann, der an Pfarrer Bittinger noch eine Schuld abzutragen hat, aufgefordert, solche bei oder bis zu obigem Termine anher anzumelden oder zu erlegen.

Hilders, den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Der königl. Landrichter:

Ad Nr. 7809. **Widenmann.**

6815. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Simon Ernst von Henreith betreffend.

Der Bauerssohn Simon Ernst von Henreith, geboren am 16. Oktober 1789, wird seit dem Tyroler Feldzuge vermißt.

Es ergeht daher an denselben und an dessen allenfallsige Deszendenz die Aufforderung,

binnen drei Monaten a dato

sich hierorts zu stellen, oder ihren Aufenthaltsort bekannt zu geben, indem entgegengesetzten Falls Simon Ernst verschollen erklärt, und sein Vermögen den hierorts bekannten Intestaterben desselben gegen Kaution hinausgegeben würde.

Sign. den 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Landshut.

D. l. a.

Schuderer, k. Assessor.

E.-R. 7715/II. c. Grill.

6459. (2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Hersbruck

werden auf Antringen eines Hypothekgläubigers die den Bauer Georg und Barbara Reichel'schen Eheleuten zu Hohenstadt gehörigen Realitäten, als:

das Bauerngut Hs.-Nr. 45 in Hohenstadt, bestehend in dem Wohnhause, Stadel, Backofen, Hofraum, Gemeinderecht,

Pl.-Nr.	68,	0,05	Dez.	Garten,
„	73b,	0,33	„	Garten,
„	739,	0,01	„	Krautgarten,
„	2921,	0,68	„	Hopfengarten am Leithenacker sammt den Stangen,
„	289,	0,39	„	Hopfengarten oder der Leithen sammt den Stangen,
„	1653,	0,73	„	Langacker,
„	63a,	1,10	„	Hopfengarten am Anger sammt den Stangen,
„	63b,	0,16	„	Acker am Anger,
„	302a,	1,51	„	Eichenlohacker,
„	834,	0,31	„	Zwergacker,
„	837,	1,08	„	großer Acker,
„	840,	0,32	„	Angeracker,
„	844,	1,58	„	Acker in der Au,
„	1075,	1,61	„	Kreuzacker,
„	1907a,	3,25	„	steiniger Acker,
„	1086b,	0,30	„	Acker an der Kreuzwiese,
„	1086a,	2,64	„	Kreuzwiese,
„	292b,	0,27	„	Waldung am Leithenacker,
„	302b,	0,35	„	Waldung am Eichenloh,
„	1299,	2,66	„	Waldung am Plöselberg,
„	1907b,	0,59	„	Oedung am steinigten Acker,
„	1779,	1,22	„	Krähenbrunnenacker,
„	1673a,	0,51	„	Haaracker,
„	1873b,	0,60	„	Waldung am Haaracker,
„	1944,	0,42	„	Waldung am Leibelberg,
„	834,	0,66	„	Einödacker sammt d. Stangen,
„	1133a,	0,30	„	Einödwiese,
„	1133b,	1,68	„	Einödwiese,

im Gesammt-Taxwerthe von 12,715 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Donnerstag den 23. Novbr. l. Js.,
Vormittags 10—1 Uhr,

im Will'schen Wirthshause zu Hohenstadt anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Hersbruck den 20. September 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Schrodt.

E.-R. 6808/II. c. Daumenlang.

6816. (3a) **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Elisabetha Barbara Glück von Uffenheim hat freiwillig die Fortsetzung der Vormundschaft über sie bei dem unterfertigtem Gerichte beantragt. Die Stattgebung dieses Antrages wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß lästige Verträge von der Elisabetha Barbara Glück nur unter Zustimmung ihres Vormundes, des Schneidermeisters Bartholomäus Glück von Uffenheim, rechtsverbindlich abgeschlossen werden können.

Uffenheim am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

Nößling, Ldgs.-Verw.

E.-R. 11413. c. Schörk.

6794. (2b) **Bekanntmachung.**

Die ledige Elisabetha Zeller von Mallmershof will nach Mainz auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 9. November l. Js.,

dahier anzumelden.

Neustadt a. A. den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a. A.

Wibel, k. Landrichter.

E.-R. 679. c. Weißmann.

6828. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Stadtgemeinde und das Gotteshaus, resp. die Kirchenstiftung Münchberg beabsichtigen ihre im diesseitigen Bezirke gelegenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abzutreten, weshalb alle Diejenigen, für welche eine dauernde Last auf diesen Renten ruht, aufgefordert werden, solche

binnen vier Wochen

anzumelden, widrigenfalls die Aushändigung der Ablösungspapiere ohne Weiteres an die Berechtigten erfolgen würde.

Münchberg den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-R. 18342. c. Lindner, Rgstr.

6817. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft und resp. Verschollenheit des Johann Baptist Lang von Eberhardsreuth betr.

Das unterfertigte kgl. Landgericht bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß in rubr. Sache am 10. v. Mts. durch Gerichtsbeschluß ausgesprochen worden ist:

I. Johann Baptist Lang sei für todt zu erklären, und
II. dessen in 500 fl. bestehendes Vermögen sei seinen nächsten Verwandten ohne Kaution zu verabfolgen.

Grafenau am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 669/I. **Wolf.**

6827. **Bekanntmachung.**

Verschollenheits-Erklärung des Alois Diener betreffend.

Nach Gerichtsbeschluß vom 23. l. Mts. ist Alois Diener, Bauerssohn von Wolfrais, d. G., für verschollen erklärt worden, und wird sonach sein in 1000 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Intestaterben gegen juratorische Kaution hinausgegeben.

Am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 278/I. **Laar.**

6820. **Bekanntmachung.**

Der ledige Johann Jakob Reißlein von Tauberscheckenbach und der ledige Johann Georg Kordter von Reichenbach wollen nach Württemberg auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Samstag den 11. November l. Js.,
Vormittags,

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg a/T. am 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 319 **Mayer.**

6824. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Illertissen

als Justiz-Behörde

erkennt in der Verschollenheitserklärung des Söldnerssohnes Matthias Ruchti von Jedesheim auf erstatteten Vortrag nach kollegialer Berathung zu Recht:

I. Der Söldnerssohn Matthias Ruchti sei als todt zu erklären, dessen allenfallsige Deszendenz mit dem Anspruche auf sein Vermögen im Betrage von 169 fl. auszuschließen, und dasselbe den nächsten Verwandten des Matth. Ruchti ohne Kaution auszuantworten.
II. Die Kosten des Verfahrens seien aus dem Vermögen des Matthias Ruchti vor seiner Vertheilung zu bestreiten.

Illertissen den 21. Oktober 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

E.-R. 4837. **Demharter**, k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 259.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate von

Dienstag den 31. Oktober 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Wärme.	Kälte.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
27.	+3°,2	+8°,5	+6°,0	319''',16	320''',03	321''',38									Bedeckt. Nebelig.	Bedeckt. Sonnenblicke.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +5°,9.			Mittlerer Barometerstand: 320''',19.			2''',3	3''',0	2''',9	SW.	Stille	Stille	—	—			

Programm

über die Leichenfeier Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern

von der kgl. Herzog-Maxburg in die Gruft der Hofkirche zum heil. Kajetan am Dienstag den 31. Oktober.

Se. Maj. der König werden Sich um 1 Uhr Nachm. mit den Herren des kleinen Dienstes von der k. Residenz nach der Herzog Max-Burg begeben und dort in Begleitung der Prinzen des Hauses, Königl. Hoheiten, dem durch die protestantische Pfarrgeistlichkeit vorzunehmenden feierlichen Akte der Einsegnung beiwohnen.

Hierauf setzt sich der Trauerzug, unter Paradirung der Garnison und der Landwehr, unter dem Geläute der Glocken und Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen, von der Herzog Max-Burg aus, durch die weite Gasse-, die Neuhauser-, Kaufinger-, Wein- und Theatinerstraße in folgender Ordnung in Bewegung: 1) Ein Platz-Stabs-Offizier mit Gendarmerie zu Pferd, 2) zwanzig Kriegs-Veteranen mit Fackeln, 3) sämmtliche Livree-Dienerschaft des Adels mit Fackeln, 4) die hiesigen Studienanstalten, 5) ein Königlicher Ritter-Portier, 6) das Livree-Personal der Höchsten Herrschaften, und Sr. Maj. des Königs in Gala, mit Fackeln, 7) die Haus-Offizianten der höchsten Herrschaften, 8) die Hof-Offizianten Sr. Maj. des Königs, 9) die Königl. Hof-Musik in Uniform, 10) der Königl. Kammer-Fouriers-Gehilfe, 11) vierundzwanzig Männer in der Gugel mit dem Königl. Wappen und doppelt brennenden weißen Wachskerzen, 12) die Kammer-Lakeien Ihrer Höchstseligen Majestät, 13) die Hof-Offizianten Sr. Maj. des Königs Ludwig, 14) der Leibarzt und der Hof-Oekonomierath Sr. Maj. des Königs Ludwig, 15) die Hof-Livree Sr. Maj. des Königs Ludwig mit Fackeln in Gala, 16) der Königl. Hof-Fourier, 17) die kirchliche Trauermusik, 18) die protestantische Pfarr-Geistlichkeit unter Vortragung des Kreuzes, 19) der Königl. Kammer-Fourier, 20) zwei Königl. Ceremonienmeister, 21) der Leichenwagen, geführt von einem Königl. Stallmeister zwei Königl. Bereitern und mit 8 Pferden bespannt. — Auf dem Sarge befinden sich die Königs-Krone und die Ordens-Insignien. An der rechten Seite des Wagens geht der Oberst-Hofmeister Ihrer Höchstseligen Majestät, auf der linken der Hof-Marschall Sr. Maj. des Königs Ludwig, welchen auf jeder Seite 4 Königliche Kämmerer folgen. Auf jeder Seite des Wagens gehen ferner sechs Königl. Edelknaben. Vom Leichenwagen an begleitet die Königl. Hartschier-Leibgarde zu beiden Seiten den Zug.

Seine Majestät der König, rechts und links zur Seite der Capitaine des Gardes und der General-Adjutant vom Dienst.

S. K. H. Prinz Luitpold, Höchstihren Adjutanten zur Seite.

S. K. H. Prinz Carl, Höchstihren Adjutanten zur Seite.

Hierauf folgen I. Die zum Landtage des Königreichs versammelten Kammer der Reichsräthe und Kammer der Abgeordneten, geführt von ihren Präsidenten.

II. Die Mitglieder der fürstlichen standesherrlichen Familien, die obersten Hof-Chargen, die Erzbischöfe, die Nachgebornen der gräflich standesherrlichen Familien, die zweiten Hof-Chargen, die Generale der Infanterie und Kavalerie, die Staatsminister, die Staatsräthe, die Präsidenten der obersten Stellen, die General-Lieutenants, die Geheimräthe welche Königl. Kämmerer sind, die Bischöfe, die Präsidenten der Regierungen und Appellations-Gerichte, die Generalmajore, Flügel-Adjutanten und Kammerherren, die Stabs-Offiziere, die Kammer-Junker und Hof-Junker, das Offizier-Korps der Linie und das Offizier-Korps der Landwehr, die im Direktors- und Raths-Range stehenden Beamten der kgl. Hof-Stäbe und Intendanzen.

III. Die im Direktors- und Collegial-Mitglieds-Range stehenden Beamten.

Vom Staatsrathe. Der General-Sekretär; der geh. Sekretär und der geh. Registrator.

Vom Staats-Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern. Die Ministerialräthe: die Legationsräthe, die Ministerial-Assessoren; der Archivar und die geh. Registratoren; die geh. Sekretäre; die Ministerial-Sekretäre; das geh. Haus- und Staats-Archiv.

Vom Staatsministerium der Justiz. Die Ministerialräthe; die Ministerial-Assessoren; der Archivar und die geh. Sekretäre; der Ministerial-Sekretär; das Oberappellationsgericht des Königreichs mit dem General-Staatsanwalt und II Staatsanwalte; das Direktorium, die Räthe und Assessoren des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München, sowie die Mitglieder der Staatsanwaltschaft bei demselben.

Vom Staatsministerium des Innern. Die Ministerial-Räthe und Ober-Medizinalräthe, der Archivar; die geh. Sekretäre und geh. Registratoren; die Ministerial-Sekretäre, der Ober-Medizinal-Ausschuß; die Redaktion des Gesetz- und Regierungsblattes, dann des Hof- und Staats-Handbuches; das Reichs-Archiv; die Regierung von Oberbayern; der Direktor und die höheren Beamten der kgl Polizeidirektion München.

Vom Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten. Die Ministerialräthe; die Ober-Kirchen- und Ober-Schul-Räthe; der Ministerial-Assessor; der geh. Sekretär, der geh. Rechnungs-Kommissär und der geh. Registrator; die Ministerial-Sekretäre; das protestantische Ober-Consistorium; die Akademie der Wissenschaften; das General-Konservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates; die Direktion der Hof- und Staats-Bibliothek; die Universität München in Amtskleidung; die Akademie der bildenden Künste; die Central-Gemälde-Gallerie-Direktion; die Direktion der vereinigten Sammlungen; der Inspektor der Erzgießerei; der Direktor des Konservatoriums für Musik; das erzbischöfliche Domkapitel.

Vom Staats-Ministerium der Finanzen. Die Ministerial-Räthe; der Ober-Forstrath; die Ministerial-Assessoren; der Forst- und Regierungs-Rath; der Archivar und die geh. Registratoren; die geh. Sekretäre; der Central-Staats-Kassier; der Oberst-Rechnungs-Hof; die Rechnungskammer; die General-Bergwerks- und Salinen-Administration; das Haupt-Münz- und Stempel-Amt; die Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission; die Steuerkataster-Kommission; die General-Lotto-Administration.

Vom Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Die Ministerial-Räthe; der Ministerial-Assessor; die geh. Sekretäre; die geh. Registratoren; die Ministerial-Sekretäre; die oberste Baubehörde; die General-Direktion der Verkehrs-Anstalten; die Eisenbahnbau-Kommission; die General-Zoll-Administration.

Vom Kriegs-Ministerium. Die Chefs und Referenten der Ministerial-Sektionen; der Archivar, dann die geh. Sekretäre und Registratoren; die Ministerial-Sekretäre; das General-Auditoriat; die kgl. Militär-Dienst- und Kommando-, dann die Militär-Administrativ-Stellen.

IV. Der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt.

Seine Majestät der König werden bei der Ankunft und sofortigem Eintritte in die St. Cajetans-Hofkirche in Begleitung der Prinzen des Hauses, Königl. Hoheiten, von dem Probst und dem Collegiat-Stift in der Chorkleidung empfangen. Hierauf übernimmt der Königl. Obersthofmeister, von der protestantischen Geistlichkeit, nach dem am Eingange der Kirche gesprochenen Segen, die sterbliche Hülle Ihrer Höchstseligen Majestät, um dieselbe in Begleitung des Staats-

Ministers des Königlichen Hauses und des den Leichenwagen umgebenden Ehren-Dienstes, dann 6 Mann der Hartschier-Garde zu jeder Seite, nach der Gruft zu bringen. Zugleich verfügen sich Seine Majestät der König mit den Höchsten Herrschaften, unter Vorautritt des Hof-Collegiat-Stiftes und des Dienstes durch das Mittelschiff der Kirche nach dem Chor. Die Herren vom Condukt begeben sich in die Bänke der Kirche nach ihrer Reihenfolge im Zuge Gleichzeitig wird von dem königl. Hof-Musik-Personal der 50ste Psalm abgesungen. In der Gruft wird der Sarg an die für denselben bestimmte Stelle gebracht, mit zwei Schlössern, von denen ein Schlüssel vom königl. Obersthofmeister und der andere vom Staats-Minister des Königlichen Hauses übernommen wird, verschlossen, und von Seite des königl. Oberst hofmeisters mit doppeltem Siegel belegt, welchem Akte der Probst und der Dechant des Collegiat-Stiftes als die übernehmenden Kirchenvorstände und als Zeugen der Beisetzung beizuwohnen haben. Seine Majestät der König und die Höchsten Herrschaften verlassen hierauf die Kirche durch das Haupt-Portal unter Vorautritt des Hof-Collegiatstiftes und des Dienstes unter sofortiger Entlassung des Corteges und übrigen Conduktes. Unmittelbar nach Beendigung des Leichenbegängnisses findet in der protestantischen Pfarrkirche der feierliche Trauer-Gottesdienst statt.

München den 30. Oktober 1854.

Königlich Bayerischer Oberstkämmerer-Stab.

Anmerkungen. 1) Die im Programm genannten Herren des dem Leichenwagen folgenden Conduktes versammeln sich um 12½ Uhr in den Räumen der Herzog-Max-Burg. 2) Die allgemeine Anfahrt geschieht durch die Carmeliten-Gasse und durch die Löwengrube. 3) Die Aufstellung der leeren Wagen zur Abfahrt von der St. Cajetans-Hofkirche ist, und zwar erst nach der Ankunft des Leichen-Zuges an der Kirche, von der Feldherrnhalle an nach der Ludwigsstraße zu, und nur in einer Reihe gestattet.

München 30. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25 d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Grenzoberkontroleur Joseph Breitschaft zu Weiler an die erledigte Grenzoberkontroleurstelle zu Waldmünchen zu berufen, dann die sich hiedurch erledigende Grenzoberkontroleurstelle zu Weiler dem berittenen Grenzoberaufseher, Heinrich Frhrn. v. Dürsch in provisorischer Eigenschaft zu verleihen

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen bei dem Oberpostamte der Oberpfalz und von Regensburg, Johann Müller, seinem Ansuchen entsprechend, zum Rechnungskommissär II. Klasse bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, zum Eisenbahn-Spezialkassier in Bamberg den Eisenbahnoffizialen Anton Werr zu Neu-Ulm, und zum Eisenbahn-Spezial-Kassier in Würzburg den Eisenbahnoffizialen Friedrich Dürig zu Bamberg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 29. Okt. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Rechtspraktikanten Friedrich Scharnberger aus Pirmasens zum Aktuar des Landkommissariats Germersheim, in provisorischer Eigenschaft, zu ernennen, — den Landg.-Assessor Ernst Häffner zu Göggingen an das Landgericht Neu-Ulm und den Landgerichts-Assessor Eduard Erlbeck zu Neu-Ulm — seiner Versetzungsbitte entsprechend, — an das Landgericht Göggingen zu versetzen; — als bürgerliche Magistratsräthe in der Stadt Regensburg den Maurermeister Wilhelm Madler, den Goldarbeiter Michael Koboth, den Buchdrucker Joseph Krug, den Privatier Johann Zacharias, den Buchdrucker Jakob Nußwurm und Kaufmann Georg-Heinrich Brauser, — Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Gelchsheim, Ldgs. Aub, dem Priester Johann Michael Bäuerlein, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Hammelburg, Ldgs. gl. Namens, und die kath. Pfarrei Nordheim, Ldgs. Volkach, dem Priester Ignaz Stengle, Pfarrer in Eußenhausen, Ldgs. Melrichstadt, zu übertragen; ferner unterm 25. desj. Mts. zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Bettenberg, Ldgs. Sonthofen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Joseph Ignaz Ernst, Pfarrer in Rieden, Ldgs. Füssen, verliehen werde.

Die kathol. Pfarrei Laugna, k. Ldgs. Wertingen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 802 fl. 54 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Bayerischer Landtag.

** München, 30. Okt. In heutiger 19. öffentlicher Sitzung der Kammer der Abgeordneten erfolgte außer Genehmigung des Protokolls voriger Sitzung und Vertheilung der Einlaufsverzeichnisse tagsordnungsgemäß nur noch die Bekanntgabe der Resultate der Ausschußwahlen, der Konstituirung der Ausschüsse und der Referentenernennungen. Weiter wurde dann noch die Abordnung einer Deputation des Hauses an Se Maj. den König Max und Ihre Maj. die Königin Marie, zum Zwecke der Beileidsbezeigung wegen des höchstbetrübenden Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese, beschlossen, so wie die Verpflichtung zweier neu eingetretener Kammermitglieder vorgenommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 30. Okt. Von heute Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr war die irdische Hülle Ihrer Maj. der höchstseligen Königin Therese auf dem Paradebette ausgestellt. Der Zudrang des Volkes um die so allgemein geliebten und verehrten Züge der in Gott selig Entschlafenen hohen Frau noch einmal und zwar zum letztenmale zu sehen, war ein außerordentlich großer — die Thränen, die hier, geflossen unzählbar!

Ingolstadt, 28. Okt Wenn ich zuletzt berichtet habe, daß das plötzliche Wiederauftreten der Cholera in ihrer Heftigkeit dahier nach vorhergegangener Abnahme von den hiesigen Aerzten als ein Wendepunkt ihres alsbaldigen Scheidens angesehen worden ist, so war dies eine richtige Prognose. Denn seit sechs Tagen ist kein neuer Brechruhrfall vorgekommen, so daß nunmehr die Epidemie in hiesiger Stadt nicht blos nach der übereinstimmenden Erklärung sämmtlicher Aerzte, sondern auch nach den thatsächlichen Erscheinungen ganz und gar als erloschen zu betrachten ist. Vom Ausbruche dieser Epidemie bis zu ihrem gegenwärtigen Erlöschen sind von derselben im Ganzen 333 Personen (198 männlichen und 135 weiblichen Geschlechtes) heftig ergriffen worden, wovon 149 Personen, nämlich 85 männlichen und 64 weiblichen Geschlechtes, den Tod gefunden haben. Unter den männlichen Verstorbenen befinden sich 40 vom Militärstande. Die Opfer dieser schlimmen Krankheit machen 1½ Prozent der hiesigen Bevölkerung aus. Zum Danke für das Erlöschen der Epidemie wird am Sonntag den 5. Nov. d. J. Vormittags 9 Uhr in der katholischen Stadtpfarrkirche zu U. L. und Sch. Frau und in der protestantischen Pfarrkirche dahier ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, wozu bereits sämmtliche Militärs und Civilbehörden von Seite des Stadtmagistrats eingeladen sind. Herr Professor Pettenkofer aus München ist zur Vornahme seiner Untersuchungen über die Entstehungsarten der epidemischen Brechruhr heute dahier eingetroffen. (Augsb. Abdztg.)

Durch amtliche Berichtigungen des Stadtmagistrats und k. Landgerichts **Straubing** vom 20. ds. wird zur Widerlegung aller durch mehrere Zeitungsblätter verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen heftigen Auftreten der Brechruhr in der dortigen Stadt und deren Umgebung (vgl. auch die Korrespondenz aus Straubing vom 11. Okt im Hauptbl. Nr. 244 der N. Münchener Zeitung) veröffentlicht, daß im Laufe des Jahres 1854 bis heute weder ein der Brechruhr verdächtiger, noch wirklicher Krankheits- oder Todesfall an epidemischer noch sporadischer Brechruhr im Polizeibezirke der Stadt und in jenem des Landgerichts Straubing vorgekommen sei.

§ **Augsburg**, 29. Okt. Gestern Mittags trug das feierliche Geläute aller Glocken die Trauerkunde von dem schweren Verlust, der unser allgeliebtes Königshaus und das ganze Vaterland so unerwartet und schmerzlich betraf, mit ehernen Zungen weithin durch das Land, während in der achten Morgenstunde der tieferschütterte königliche Wittwer an der Seite Allerhöchst-Seiner erlauchten Frau Tochter, I. K. H. der Frau Großherzogin Mathilde im hiesigen Bahnhofe eintraf und ohne Aufenthalt die Weiterreise nach Darmstadt fortsetzte. — Ueber den Tag, an welchem der feierliche Trauergottesdienst für die Höchstselige dahier abgehalten werden wird, weiß man noch nichts Bestimmtes; im Uebrigen aber sind bereits alle diesem tiefbetrübenden Ereignisse zukommenden äußerlichen Kundgebungen angeordnet und im Gange, so namentlich die Anwendung schwarzgeränderten Papiers bei amtlichen Aussertigungen und die Siegelung mit schwarzem Lack rc. — Im Verlaufe der gestrigen öffentlichen Magistratsrathssitzung wurde auch über die während der Brechruhr-Periode, nämlich vom 22. August bis 7. Oktober dahier bestandene außerordentliche Suppenanstalt, Vortrag erstattet, aus welchem hervorgeht, daß in diesem Zeitraume 149,919 Portionen, was einem Quantum von 1864 Eimern gleichkömmt, um 9941 fl. abgegeben wurden, von welchen Kosten die Kommunalkasse den größten Theil zu tragen hat.

⊙ **Vom Lech.** In der Nacht vom 25. auf den 26. dieß sind zwei Kohlenmagazine und das Fachwerk eines Hauptgebäudes des ausgedehnt gräfl. Dürkheim'schen Hüttenwerkes am Halblech abgebrannt. Durch die von allen Seiten der Umgegend herbeigeeilten Löschmaschinen und ihre Bemannung, sowie auch durch das muthvolle Benehmen der Hüttenarbeiter ist es aber glücklicher Weise gelungen, nicht nur die ganze Betriebseinrichtung des betreffenden Gebäudes, sondern sogar auch einen Theil der unter dem Schutte unversehrt gebliebenen Kohlenvorräthe zu retten. Mittelst provisorischer Vorrichtungen und mit Benützung eines diesen Herbst erst fertig gewordenen neuen Werkes dieses Etablissements kann daher der Hüttenbetrieb in längstens 14 Tagen in seiner bisherigen Weise wieder fortgesetzt werden.

△ **Erlangen**, 27. Oktober. Heute Morgen gegen 4 Uhr brach in dem nur eine kleine Strecke von hier entfernten im Regierungsbezirke Oberfranken, Landgerichte Herzogenaurach gelegenen Dorfe Alterlangen Feuer aus, das 2 mit Cerealien und Holz gefüllte Scheunen in Asche legte. Es wurde von hier aus so schleunige und kräftige Hilfe geleistet, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Wäre der Brand 24 Stunden früher ausgebrochen, zu welcher Zeit ein seit mehreren Jahren nicht mehr erlebter ungemein heftiger Sturmwind von Westen her wüthete, so hätte auch unserer Stadt große Gefahr gedroht.

□ **Nürnberg**, 29. Okt. Heute Mittag ertönte zum erstenmale das Trauergeläute als äußeres Zeichen der allgemeinen Theilnahme des ganzen Landes an dem das theure Regentenhaus so schmerzlich berührenden großen Verlust. Die Nachricht des unerwarteten Hinscheidens I. Maj. der Königin Therese traf vergangenen Donnerstag Nachm. 2 Uhr hier ein und verbreitete sich rasch durch die ganze Stadt, überall Ausrufe des Mitgefühls und Bedauerns über die neue Heimsuchung erregend. Auf der gestrigen Schranne

gingen die Getreidpreise wieder etwas in die Höhe. Die Zufuhr war weit über den Bedarf und doch wurde Weizen gekauft um 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. 45 kr., Korn von 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr., Gerste von 13 fl. 30 kr. bis 15 fl. und Haber von 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr. Hirse ist sehr schön gerathen, er wird bei uns enthülst und geht in Massen nach Franken und Sachsen. Nicht minder ergiebig war Heidekorn, Erbsen, Linsen rc., und doch halten sie sich hoch im Preise. Die Cholera ist bei uns noch immer nicht ganz gewichen; es kommen einzelne Erkrankungen vor, doch ist deren Verlauf nicht so rapid und seltener tödtlich, seit dem 11. Okt., wo die Cholera als Epidemie für erloschen erklärt wurde, sind etwa 7 Individuen gestorben, somit in Allem bis jetzt 300 allein an der Cholera. Außerdem herrscht das Scharlachfieber und erlagen diesem heuer besonders bösartig auftretenden Uebel in vielen Familien schon 2 bis 3 Kinder.

Aschaffenburg, 27. Okt. Es stellt sich nun heraus, daß der orkanische Sturm, der in der Nacht vom 25. auf den 26. d. Mts. wüthete, wie allenthalben, so auch hier nicht unbedeutende Verheerungen an Dächern, Fenstern, Schornsteinen rc. angerichtet hat. Ebenso wurden in unsern Alleen zahlreiche Bäume entwurzelt. (Aschffb. Z.)

Aus der Pfalz, 25. Okt. Die Cholera ist im Landkommissariatsbezirk Germersheim in stetiger Abnahme In Ottersheim und Neupfotz sind in den letzten Tagen keine Kranken mehr in Behandlung gewesen, so daß man die Seuche in beiden Dörfern als erloschen betrachten kann. In den Orten Leimersheim, Bellheim, Wörth und Pfortz waren am 20 Okt. in Behandlung 90 Kranke; bis gestern Abend neu zugegangen 13, im Ganzen 103; davon in dem Zeitraum vom 21. bis 24. Okt. einschließlich, genesen: 15, gestorben 4, in Behandlung verblieben 84. Von den 4 Sterbefällen kommen 3 auf Wörth, 1 auf Bellheim. (Pfälz. Ztg.)

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 28. Okt. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben wegen des höchst betrübenden Ereignisses des Todes Ihrer Durchlauchtigsten Frau Schwiegermutter der Königin Therese von Bayern Majestät sofort unterm 27. ds. eine Hoftrauer von 12 Wochen anzuordnen, auch zu befehlen geruht, daß das Großherzogliche Hoftheater bis auf Weiteres geschlossen bleibe. (Darmst. Ztg.)

Preußen. — **Berlin**, 27. Okt. Die kgl. bayerischen und kgl. sächsischen Minister Freiherren v. d. Pfordten und v. Beust befinden sich noch hier und hatten heute Abend eine Konferenz mit dem Hrn. Minister-Präsidenten in dessen Hotel. (Zeit.)

Wie der „B. H." von hier mitgetheilt wird, ist vor Kurzem auf Befehl des hiesigen Militär-Kommandos ein Versuch mit Benutzung des Telegraphen im freiem Felde im Anschluß an die bestehenden Telegraphen-Linien gemacht worden, die ein überraschendes Resultat in Betreff der Geschwindigkeit, mit welcher die telegraphische Verbindung hergestellt werden kann, geliefert hat. Eine Kolonne von 10 Mann legte innerhalb 2 Stunden den Telegraphendraht in freiem Felde auf einer Distanz von einer preußischen Meile und schon nach Verlauf von 5 Minuten nach beendigter Arbeit hatte man mit Paris, Brüssel, Königsberg und Wien gesprochen!

Die Redaktion der „Neuen Preußischen Zeitung" veröffentlicht in ihrer Nummer vom 27. Okt. die folgende ihr gewordene Verwarnung. Sie lautet: Die Neue Preußische Zeitung hat sich in neuerer Zeit wiederholt beikommen lassen, die politischen Verhältnisse Frankreichs und insbesondere die dortige Regierung, sowie auch die politischen Maßnahmen anderer Regierungen gehässig anzugreifen und geradezu mit Schmähungen zu überhäufen Es wird beispielsweise auf Nr. 232 vom 4. Oktbr. c. und auf Nr. 250 vom heutigen Tage verwiesen. Da es nicht dem Belieben der Zeitungen überlassen werden kann, die Stellung der Staatsregierung zu andern Mächten, mit welchen sie im Frieden lebt, zu trüben und zu erschweren und wichtige Staatsinteressen zu gefährden, so hat, falls sich das Blatt nochmals einer solchen Ausschreitung schuldig macht, der Drucker und der Verleger die Entziehung der Konzession zu gewärtigen und es wird im Interesse der Oeffentlichkeit eventualiter mit sofortiger exekutivischer Schließung der Presse und des Verlags verfahren werden. Berlin, 25. Oktober 1854. Königliches Polizeipräsidium. v. Hinckeldey.

Oesterreich. — **Wien**, 27. Okt. Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät die Königin Therese Charlotte Louise von Bayern die Hoftrauer von heute angefangen durch achtzehn Tage mit einer Abwechslung, und zwar die ersten zehn Tage, d. i. von heute bis einschließig 5. November, die tiefe, dann die letzten acht Tage, d. i. vom 6. bis einschließig 13. November, die mindere Trauer getragen werden. (Wien. Z.)

O.C. **Triest**, 25. Oktober. Commodore Perry, Kommandant des amerikanischen Geschwaders in den japanischen Gewässern ist hier eingetroffen.

O.C. **Mailand**, 24 Oktober. In den Provinzen Mailand und Pavia ist die Cholera in Abnahme begriffen, in Como beinahe verschwunden; die anderen Provinzen sind völlig davon befreit.

Italien.

O.C. **Genua**, 24. Okt. Der „Cattolico" erwähnt der jedenfalls unwahrscheinlichen Gerüchte vom Abschlusse eines Vertrages mit Frankreich zur Sendung von 20,000 Mann Piemontesen nach dem Oriente. Die Weinlese in Savoyen ist reichlich ausgefallen.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Okt. Der „Moniteur" enthält ein durch die fortwährend hohen Getreidepreise motivirtes Dekret, das die Destillation von Getreide und überhaupt von allen Arten mehliger Substanzen bis auf Weiteres untersagt. In der vorausgeschickten Einleitung ist die Erfolglosigkeit der kürzlich dekretirten Vergünstigungen in Bezug auf die Einfuhrabgaben und den Transport der Cerealien erwähnt und die in Folge des Mangels an Alkohol, namentlich in den Norddepartements, in großartigem Maßstabe unternommene Destillation des Getreides, die nicht nur bedeutende Aufkäufe, sondern dadurch auch mittelbar einen die Theuerung unterhaltenden moralischen Effekt veranlaßt hat, als die Hauptursache der trotz der reichlichen Ernte noch immer stehenbleibenden hohen Preise bezeichnet. — Der „Moniteur" veröffentlicht ferner heute wieder eine Todten- und Verwundeten-Liste aus der Alma-Schlacht, die des 7. Linien-Infanterieregiments, das 120 Verwundete und 18 Todte, worunter der Bataillonschef Troyon, gehabt hat. — 100,000 Paar Holzschuhe mit Filzsocken und Bandriemen werden in den Orient geschickt werden, um den Truppen in den Winterquartieren zu dienen. Das Ain-Departement hat fast diese ganze Lieferung. — Heute war an der Börse die Nachricht verbreitet, daß der General Bosquet über ein russisches Ausfallkorps einen glänzenden Erfolg errungen hätte. Derselbe auf der einen Seite mit seiner eigenen Division, auf der andern mit dem türkischen Hülfs-Corps einschließend, soll er ein wahres Gemetzel unter den Russen angerichtet und ihnen 11,000 Mann getödtet und verwundet haben. (?)

Eine Pariser Korrespondenz der „Independance belge" gibt Genaueres über den Inhalt des Vertrags, welcher die österreichischen Staatseisenbahnen an eine Gesellschaft von Kapitalisten abtritt. Die dieser Gesellschaft überlassenen Bahnen sind die Nord- oder böhmische Eisenbahn, die Südost-Eisenbahn oder die ungarische Centralbahn und die Eisenbahn von Orawicza nach Baziasch; sämmtlich auf die Dauer von 90 Jahren. Auf ewige Zeiten sind der Gesellschaft abgetreten die Kohlengrube von Brandeis in Böhmen, eine in dem Kohlen-Revier von Fünfkirchen auszusuchende Fläche von 30 bis 40 Quadrat Kilometers und die Besitzungen des Staats im Temeswarer Banat, d. h. ein im Betrieb befindliches Kohlen-Revier, das durch die Eisenbahn von Orawicza bis Baziasch mit der Donau in Verbindung steht, ein Eisenhüttenwerk, eine Maschinenbauwerkstätte, eine Kanonengießerei, und 120,000 Hektaren Wald und kulturfähigen Landes. Der Ankaufspreis ist auf 200 Millionen angesetzt, in drei Jahren ohne Verzinsung zahlbar. Die Regierung garantirt für die ganze Dauer der Concession ein Zins-Minimum von 5 Prozent. Die Gesellschaft ist 30 Jahre lang von aller Hütten-, Gruben- und Eigenthumssteuer frei und hat 5 Jahre lang Zollfreiheit für die Schienen, die sie zu ihrem Gebrauch aus dem Auslande bezieht und für einen bestimmten Werth des Betriebsmaterials.

** **Paris**, 28. Oktbr. Der „Moniteur" veröffentlicht den folgenden Bericht des Generals Canrobert an den Kriegsminister, aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 13. Okt. datirt: „Hr. Marschall! Wie ich in meiner telegraphischen Depesche vom heutigen Tage melde, haben wir die Laufgräben in der Nacht vom 9. zum 10 eröffnet. Wir mußten erwarten, daß uns diese Arbeit, deren Vorbereitung dem Feinde nicht ganz verborgen werden konnte, lebhaft streitig gemacht werden würde. Dem war nicht so. Von einem sehr heftigen Nord-Ost-Winde begünstigt, ging die Eröffnung der Laufgräben gleich in der ersten Nacht auf einer Ausdehnung von ungefähr 1000 Metres (½ Stunde) vor sich, ohne daß unsere Arbeiter beunruhigt worden wären. Wir haben uns übrigens darauf beschränkt, durch eine Amorce die sehr ausgedehnte Parallele auf unserer Rechten, die uns später mit den Arbeiten der englischen Armee verbinden wird, mit dieser ersten Arbeit in Verbindung zu setzen. Wir vereinigen alle unsere Anstrengungen auf den Bau einer Art großer bastionirten Fronte, die unserer Linken als Stützpunkt dienen soll und auf der wir, um die merklichen Vortheile der Position zu benutzen, 56 Geschütze, in 5 Batterien vertheilt, aufstellen werden. Den ganzen 10. und die folgende Nacht war das Feuer des Platzes sehr lebhaft. Anfangs schlecht gezielt, wurde es bald genauer, aber unsere Arbeiter waren bereits geschützt und unsere Kommunikationen den direkten Blicken des Platzes entzogen. Am 11. und 12 wurde die Arbeit ohne einen bemerkenswerthen Zwischenfall fortgesetzt. Unsere Verluste beschränken sich auf ungefähr 30 Todte und Verwundete. Zwei von der Garnison versuchte Ausfälle wurden zurückgeschlagen. Die Sappe-Arbeiten sowohl als die Errichtung der Batterien stießen in Folge der Beschaffenheit des Bodens, der an vielen Punkten steinig ist, auf ernstliche Schwierigkeiten. Ich hoffe indessen, daß unsere Batterien übermorgen, am 15., armirt sein werden und daß wir gleich darauf das Feuer eröffnen können. Die Marine trägt zu ihrer Armirung mit ihren Geschützen von schwerem Kaliber ein gutes Theil bei, die Lord Raglan und ich für zweckmäßig erachtet haben, jenen, die der Feind auf dem ganzen Umkreise des Platzes aufgestellt hat, entgegenzustellen. Gestern Abend hat sie außerdem unter der Leitung von Genie-Offizieren eine andere Batterie von 10 Geschützen begonnen, die rückwärts vom Quarantaine-Hafen, ganz nahe am Ufer, errichtet werden soll. Obschon auf weite Entfernung feuernd, hoffe ich doch, daß sie die Batterien mit Erfolg wird beschießen können, die der Feind seit lange vorwärts von der Quarantaine aufgestellt hat oder noch aufstellt. Die Armee des Fürsten Mentschikoff ist fortwährend vollkommen unthätig. Er erwartet Verstärkungen." — Eine Privatkorrespondenz von der Katscha bestätigt das Bombardement eines mit Heu für die Engländer beladenen österreichischen Dreimasters, den die Strömung unter die Forts von Sebastopol verschlug, durch die Russen. Anderthalb Stunden lang verschwendeten diese einen Hagel von Bomben, Granaten und Kanonenkugeln auf das unglückliche Transportschiff, das von seiner Mannschaft auf der Stelle im Stich gelassen worden war, bis endlich auf Befehl des Admirals Hamelin ein Detachement verwegener französischer Seeleute es unter dem fortwährenden Feuer der Russen, das übrigens Niemand ein Leides zufügte und sogar dem

Dreimaster nur wenige unerhebliche Wunden beibrachte, es wieder flott machte, und dem Feinde die Trophäe unter der Nase wegführte. — Eine andere Privatkorrespondenz aus dem Schwarzen Meer erzählt die Einzelnheiten der vom Admiral Bruat ausgeführten kühnen Rekognoszirung eines zwischen der Quarantaine- und der Strelitzen-Bai gelegenen Hügels, der von ihm geeignet erachtet worden war, eine die äußerste Linie der franz. Cernirungslinie vertheidigende Batterie aufzunehmen. Bruat, von dem man gesagt hat, es fehle ihm blos eine Gelegenheit, um Frankreichs Nelson zu werden, steuerte entschlossen mit dem „Roland" und 11 bis 12 Booten in die Strelitzen-Bai hinein, einem Hagel von Kanonenkugeln und Granaten trotzend, die alle auf den „Roland" gerichtet waren, während diese unbemerkt an's Land gelangten. Die Rekognoszirung, der der Generalstabsoberst de Saint beiwohnte, von 300 Matrosen eskortirt, stieg eilig aus, Tirailleurs voran und in der rechten Flanke, besichtigte unter dem fortwährenden Feuer der russischen Forts das Terrain und schiffte sich dann, so zu sagen einer nach dem andern unter den russischen Kugeln defilirend, wieder ein. Das Merkwürdige ist, daß kein Mann und kein Schiff, ein Boot des „Charlemagne" allein ausgenommen, dem eine Kugel ein Brett wegriß, verletzt wurde. — Der „Moniteur de la Flotte" bringt interessante Nachrichten aus der Krim bis zum 14. d., denen folgende Einzelnheiten zu entnehmen sind: „In Folge einer am 5. Okt. von der Seeseite Sebastopol's her vorgenommenen Rekognoszirung hat Admiral Hamelin dem General Canrobert den von diesem auch gleich eingegangenen Gedanken eingegeben, auf der äußersten Linken der Belagerungslinie eine neue Batterie zu errichten, um namentlich die russische Quarantaine-Batterie zu beschießen. Die Marine hat sich erboten, dieses wichtige Werk zu erbauen und mit Personal sowohl als auch mit Material auszurüsten. Es wurden daher wieder 8 Geschütze, 30 Pfünder, und 4 Haubitzen, 80 Pfünder, ausgeschifft. Das von der französischen Marine an's Land gesetzte Kontingent ist dadurch auf 1300 Mann und 40 Feuerschlünde gestiegen. Von den am 14. unter französischer Flagge in Batterien aufgestellten 64 Geschützen gehörten 32 der Flotte und waren von den Seeleuten bedient. Uebrigens wird sich die Theilnahme der französischen Marine an dem Angriffe auf Sebastopol nicht darauf beschränken. Admiral Hamelin trifft in der That Anstalten, die andeuten, daß er die Bewegungen der Armee mit aller seiner Macht und nöthigenfalls persönlich unterstützen wird. Während er sich anschickt, mit seinen Linienschiffen, Fregatten und Dampfkorvetten am Kampfe Theil zu nehmen und er am 14. Oktbr. zu diesem Zwecke seine Flagge auf dem „Mogador" aufgehißt hat, weil die Ankerplätze zwischen Sebastopol und dem Cap Cherson (Operationslinie der franz. Armee) für Segelschiffe nicht geeignet sind, läßt er diese letztern vor der Katscha und sichert sich auf diese Weise eine vortreffliche, den Umständen entsprechende Schlachtlinie und eine tapfere Arrieregarde, die im Nothfalle bereit ist, zu ihm zu stoßen. Die Russen haben seit der Landung ihre Stadt eiligst mit einem Gürtel versehen, theils in Mauerwerk (von der Seite der französischen Batterien her) und theils aus frisch aufgeworfener Erde (von der Seite der englischen Batterien her). Diese Werke scheinen gut armirt zu sein, nichtsdestoweniger werden sie nach dem Zeugnisse von Sachkundigen dem Feuer nicht lange widerstehen, das von den Franzosen auf 800 Metres (eine kleine Viertelstunde) und von den Engländern auf 1200 Metres (einer starken Viertelstunde) vom Platze eröffnet worden sein muß. Admirale und Generale, Soldaten und Seeleute, Jeder ist von Begeisterung und Ausdauer beseelt und erwartet das Signal zum allgemeinen Angriff als einen Festtag." — Der Admiral Hamelin hat unterm 14. folgenden Tagesbefehl an's Geschwader im schwarzen Meer erlassen, der es außer Zweifel setzt, daß die Flotte einen direkten Antheil am Angriff auf Sebastopol nehmen wird: „Der den Oberbefehl führende Viceadmiral wird am 14. Oktober seine Flagge an Bord der Fregatte Mogador aufpflanzen, wohin er nebst seinem Generalstab an demselben Tag übersiedeln wird, um die aktiven Belagerungsoperationen gegen Sebastopol mehr aus der Nähe zu verfolgen und über die Mitwirkung der Marine Beschluß zu fassen, die sie in Anspruch nehmen könnten." — Der General Thomas ist zu Paris angekommen. Er leidet noch immer, da die Kugel, die er an der Alma in den Unterleib erhielt, noch nicht heraus ist und auf bedeutende Nerven einen Druck ausübt. Man hofft, daß sie mit der Zeit ihren Platz ändern wird und dann herausgezogen werden kann. — Der Kaiser hat auf Antrag des Marine-Ministers bestimmt, daß die Namen Bomarsund und Alma auf die Fahnen der Marine-Infanterie-Regimenter geschrieben werden sollen, die an jener Belagerung und an jener Schlacht Theil genommen haben. — Es begeben sich fortwährend Truppenabtheilungen, namentlich auch Kavallerie, nach dem Süden, um dort nach dem Orient eingeschifft zu werden. Auch nach dem Nordlager sind fortwährend Detachements unterwegs. — Heute sprach man von einer telegraphischen Depesche des Hrn. v. Bourqueney, wonach die beiden Linienschiffe „Hercule" (französisch) und Agamemnon (englisch) in der Nacht vom 21. auf den 22. die Batterie des Quarantänefortes zum Schweigen gebracht und die Engländer mit einem Verlust von etwa 100 Mann ein russisches Werk eingenommen hätten. Derselben Depesche zufolge erwartete man, daß am 25. Oktober Alles zu Ende sein werde. — Auf die heutige Börse machte die stark geglaubte Nachricht von den ersten Erfolgen der Alliirten gegen die Außenwerke von Sebastopol den besten Eindruck. Als jedoch die günstigen Kurse viele Spekulanten zum Verkaufen verführten, fing die Rente wieder an zu sinken, bis um 3 Uhr dieselbe sich wieder auf 75.80 hob, wo sie mit Festigkeit stehen blieb. — Zu den mehrfachen Maßregeln gegen die Getreidetheuerung kommt heute im „Moniteur" auch noch die Verlängerung des freien Transports von Cerealien, Hülsenfrüchten u. s. w. zwischen Algier und Frankreich bis Ende Juli 1855 hinzu.

Spanien.

** Die offizielle Zeitung vom 23. d. enthält ein auf k. Befehl erlassenes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen, worin denselben befohlen wird, den Deputirten alle Erleichterung zu gewähren, um zum 8. November, dem Tage der Eröffnung der Cortes, in Madrid sein zu können. — Privatnachrichten aus Madrid zufolge hatten Espartero und O'Donnel am 20. eine lange Unterredung, worin sie sich das Wort gaben, alle Fragen, über die sie sich entzweien könnten, bis nach dem Zusammentritt der Cortes zu verschieben. Die Königin soll sie flehentlich gebeten haben, einig zu bleiben. — Eine Privatdepesche aus Madrid vom 24. meldet, daß die „Gazetta" günstige Nachrichten aus Cuba bis zum 9. September bringt. Am 22. wurde in Madrid ein öffentliches Fest mit Pomp gefeiert.

** Die Madrider Zeitungen vom 22. Okt. berichten Folgendes: „Die Regierung hat zu Cadix die Errichtung einer fliegenden Kolonne befohlen, um in verschiedenen Gegenden der Provinz die Ordnung wieder herzustellen und die Nationalgarde zu organisiren. Es sollen überhaupt an mehreren Punkten des Königreichs neue Unruhen stattgefunden haben. Der „Espanna" zufolge soll der Ministerrath sich endlich für die Eröffnung der konstituirenden Cortes durch die Königin in Person entschieden haben. Die Zahl der in der Hauptstadt eingereihten Nationalgardisten beträgt jetzt 17,000. Vom 1. November an wird in Madrid unter dem Titel: „Echo de Madrid" ein französisches Journal erscheinen. Dem „Diario Espannol" zufolge schrieb der König von Neapel sogleich bei der Kunde von der stattgehabten Revolution seiner Schwester Marie Christine, um ihr ein Asyl anzubieten. Allein diese schlug dasselbe aus in Rücksicht auf die beim neapolitanischen Hof dem Grafen v. Montemolin zugestandenen Privilegien.

Großbritannien.

** **London**, 26. Okt. Dem „Morning-Chronicle" zufolge ist am letzten Dienstag dem amerikanischen Minister zu Madrid, Herrn Soulé, der durch seinen Streithandel mit dem französischen Gesandten daselbst, Marquis von Turgot, und auch in anderer Weise wiederholt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, die Erlaubniß, auf seiner Reise aus England nach Madrid zurück den französischen Boden zu betreten, verweigert worden. — Die nach der Krim beorderten Abtheilungen der Garden haben diesen Morgen unsere Hauptstadt verlassen, um sich nach Portsmouth zu begeben, wo sie nach ihrer Bestimmung eingeschifft werden. Auf ihrem Marsche durch den Strand wurden sie von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Dr. Rae, der die sichere Kunde von dem traurigen Schicksale Sir John Franklins und seiner Gefährten überbracht hat, hatte am Dienstag eine längere Audienz bei Sir J. Graham, in welcher dieser seine Absicht ausgesprochen haben soll, im kommenden Frühjahr eine neue arctische Expedition abzusenden, um weitere Nachforschungen nach den von den Eskimos angedeuteten Ueberresten der Verunglückten anzustellen, und der Oberbefehl der Expedition soll dem Dr. Rae angeboten worden sein. — Die k. Dampfyachten „Fairy" und „Elfin" werden jetzt zu Portsmouth für den Dienst der Königin zu Osborne eingerichtet, für die Zeit, wenn, in etwa einem Monat, der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen Ihrer Majestät einen Besuch zu Osborne abstatten werden.

O.C. **Corfu**, 23. Okt. Wegen der im mittleren Europa stärker auftretenden Cholera werden die Provenienzen aus Triest einer mehrtägigen Contumaz unterzogen.

Dänemark.

Flensburg, 27. Okt. Vormittags. Der Empfang des Königs und seiner Gemahlin war in Tönning, Husum, Glücksburg und Gravenstein gleich enthusiastisch. Heute findet ein großer Ball im Bürgerverein statt. Morgen begibt sich der Hof nach Schleswig. (Tel. Dep. d. C. B.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Okt. Der Staatsausschuß hat heute mit 20 gegen 15 Stimmen beschlossen, die vom Könige begehrte Erhöhung des kleineren Kredits auf 2½ Mill. dem Reichstage zur Annahme zu empfehlen. Die Minorität will den größeren Kredit um 1 und den kleineren um ½ Mill. erhöht wissen. (H. B.-H.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. Oktbr. Nach kaiserl. Tagsbefehl im heutigen Journal „de St. Petersbourg" sind mehreren Regimentern, Bataillonen und Batterien für ausgezeichnete Waffenthaten im Kriege gegen die Türken St. Georgsfahnen mit Inschriften, silberne Trompeten oder goldene Borten auf den Uniformen der Offiziere verliehen worden.

**Unser ⊙Korrespondent gibt uns aus Odessa v. 20. d. bereits einiges Nähere über den Beginn des Bombardements von Sebastopol am 17. ds. nach den zu Odessa darüber umlaufenden Angaben. Die frühere telegraphische Meldung, daß der Angriff von Seite der Verbündeten zu Wasser und zu Land gleichzeitig begonnen worden sei, wird bestätigt. 3 Linienschiffe und 12 Fregatten griffen den sogenannten Thurm Wolochoff und die Batterie Nr. 10 an, das Feuer soll beiderseitig furchtbar gewesen sein, ohne jedoch den Russen bedeutenden Schaden zuzufügen. Sie hätten hier nur zwei Offiziere und 5 Gemeine an Todten, und eine Anzahl Verwundeter gehabt. Aber leider sei auch der Tod des braven Admiral Korniloff zu beklagen, welcher bekanntlich unter Fürst Mentschikoff daselbst befehligte. Der Verlust der Verbündeten sei dagegen sehr bedeutend gewesen, indem ein englisches Linienschiff in die Luft geflogen und zwei Fregatten so beschädigt worden seien, daß sie hätten fortgeschleppt werden müssen. Auch auf der Landseite hätten die Russen glückliche Erfolge gehabt. Obgleich das Bombardement den ganzen Tag hin-

durch gedauert, habe sich der angerichtete Schaden nur auf das Abbrennen einiger kleinen hölzernen Soldatenwohnungen beschränkt. Den angreifenden feindlichen Batterien sei aus 300 Feuerschlünden so kräftig geantwortet worden, daß die Batterien der Verbündeten fast gänzlich rasirt worden seien. Das Feuer beiderseits sei mörderisch gewesen. Russischer Seits seien an 500 Mann gefallen, der Verlust des Feindes sei unbekannt, müsse aber sehr bedeutend gewesen sein, da das nahegelegene Kloster St. Georg habe geräumt werden müssen, um nur die Verwundeten unterzubringen. Weitern Berichten über die ferneren Operationen des Fürsten Mentschikoff am 18., wo derselbe mit allen ihm zu Gebote stehenden Streitkräften zum Angriffe der Verbündeten habe ausrücken wollen (es scheint dieß aber nicht geschehen zu sein, wenigstens hat bis jetzt nichts davon verlautet), habe man am 20. zu Odessa für den folgenden Tag mit Spannung entgegengesehen.

Reval, 20. Oktober. Gestern Morgen um 8 Uhr verließ uns die ganze uns blokirende feindliche Flotte, bestehend aus 2 Dreideckern, 10 Zweideckern, 2 Fregatten (14 Schraubenschiffen), 1 Schooner, 1 Brigg, und 1 Bark (3 Räderdampfschiffen), letztere mit einer Jacht von dänischer Bauart im Schlepptau, bei frischem S.-S.-W.-Wind unter Dampf und Segel und passirte Mittags 12 Uhr Baltischport, westwärts steuernd. (H. B. H.)

Kalisch, 24. Okt. Am 31. d. M. wird wieder für die Warschauer Truppen eine Lieferung von 1600 Tschetw. Mehl und 160 Tschetw. Grütze auf dem Licitationswege ausgeboten werden. Desgleichen wird am 16. Nov. für das Arsenal die Lieferung von 5000 Tschetw. Holzkohlen ausgeboten. Wie immer, so sind auch in den letzten Tagen wieder mehrere Generale und höhere Offiziere aus verschiedenen Gegenden in Warschau angekommen. General Tscheodajeff, welcher seit längerer Zeit sich nur mit der Organisirung der Reserven beschäftigte und nur dem Namen nach den Oberbefehl über das 6. Korps führte, hat letzteren dem General Gortschakoff III. überlassen und es stehen nun unter General Gortschakoff III. zwei Divisionen des 6. Infanteriekorps, nämlich die 16. und die 17. unter den Generalen Kneziński und Kurjakin in der Krim; für die in Asien stehende 18. Division sind aber diesem Korps Truppen von andern Korps zugeordnet worden. Die Nachricht des „Soldatenfreundes", daß die bei Perekop stehenden russischen Ersatztruppen aus 3 Divis. Inf., 3 Divis. Kavallerie und 8 Kosakenregimentern bestünden, und daß dieses Korps mit den Zuzügen bald 76,000 Mann zählen wird, ist in den speciellen Angaben ganz unrichtig. Wenn nämlich 3 Divisionen Infanterie bei Perekop stünden, so würden diese schon allein wenigstens 120,000 Mann zählen; jede Division zählt nämlich 12 Infanterie-Regimenter zu 4 Bat. à 1000 M., wonach eine Division nach dem Soll-Etat 48,000 und 3 Divisionen 144,000 M. zählen, und wenn wir auch vom Soll-Etat der 3 Divisionen mehr als 40,000 M. abstrahiren, so blieben doch allein noch 100,000 Mann Infanterie übrig, eine Macht, die Rußland in diesem Augenblicke mit den zugekommenen Zuzügen vielleicht noch nicht in der Krim stehen hat, am wenigsten aber hat es drei Infanterie-Divisionen bei Perekop schon jetzt stehen. Zahlreich aber und vortrefflich ist die fort und fort in die Krim einrückende russische Kavallerie, sowohl Kosaken, als auch von der aktiven Armee, und diesen Truppen ist die Aufgabe gestellt, die Verbündeten in ihren Rekognoscirungen, Contributionszügen und allen Neben-Operationen zu beschränken oder dergleichen wohl ganz unmöglich zu machen. Die Nachricht, daß es den Russen in Sebastopol schon jetzt an Lebensmitteln fehlt, ist eine ersonnene. (Lloyd.)

Griechenland.

Ö.C. **Athen**, 20. Okt. Das Journal „Minerva" hat eine Verwarnung erhalten. Baron Walter ist von Seiner Majestät dem Könige empfangen worden. Die Bildung von Gruppen auf den Straßen ist polizeilich verboten worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Von der **Krim** erfährt die „Bul. D. Ztg.", daß im Lager ein Kriegsrath gehalten wurde, in dem General Canrobert vorschlug, die Festung mit Sturm zu nehmen. General Lord Raglan erwiederte darauf, daß er bereits 3000 Mann verloren habe, und daß ein Sturm der anglo-turko-französischen Armee wenigstens 10,000 Mann kosten würde. Ein solches Opfer von Menschenleben getraue er sich aber nicht vor dem englischen Volk und Parlament zu verantworten, daher schlage er vor, mit den Erdarbeiten der Belagerung erst noch näher zu rücken, bevor man stürme, was von den versammelten Generalen angenommen wurde.

Varna, 14. Okt. Der Sturm, welcher seit vorgestern über der See heult, hindert weder die Operationen der Verbündeten noch die Einschiffung der von hier nach der Krim bestimmten Transporte. Die schnaubenden Dampfer trotzen muthig der wilden Fluth und führen unermüdet Proviant, Munition und Mannschaft nach Eupatoria und der Mündung des Belbek. Nach Balaklava gehen nunmehr die Avisodampfer hin und zurück, und keine Verstärkungen mehr, wie ich bereits gemeldet. Varna gewinnt mit jedem Tag an Lebhaftigkeit und die Truppen ziehen aus allen Richtungen heran, um unsern wichtigen Platz gegen Eventualitäten zu decken. Aus Burgas und Kustendsche gehen alle vier Tage Kavallerie- und Artillerie-Transporte an die Kilianmündung und nach den erwähnten zwei Stationen der Krim ab. Die hier zurückgebliebenen franzöf. Depot-Bataillone haben ihre Magazine aus feuerfestem Materiale hergestellt und befestigt. Die hiesige Bevölkerung mußte bei dem Bau derselben mithelfen und wurde anständig bezahlt. Varna ist fast gänzlich europäisirt worden, und sogar die Muselmänner, vorzüglich die jüngeren, haben sich bereits mit der französischen Sprache und den französischen Sitten befreundet. Das ist freilich nicht den Alttürken recht, allein die sind jetzt nicht am Ruder und ihr Grollen bereits wirkungslos. Das französische Wesen gefällt den Türken und die Britten imponiren denselben durch ihren Ernst. (Lloyd.)

** Eine zuverlässige nach Paris gelangte Privatkorrespondenz aus Konstantinopel vom 15. Oktober bestätigt, daß das Bombardement von Sebastopol nach dem Plane der Alliirten schon am 10. beginnen sollte, aber durchs feindliche Feuer um eine ganze Woche lang verzögert wurde. Man hatte geglaubt, daß 48 Stunden hinreichen würden, um die große Batterie von 35 Kanonen auf der äußersten Linken, die die Schanzarbeiter schützen sollte, aufzuführen. Aber das feindliche Feuer war so heftig, daß der Bau mehrere Male unterbrochen werden mußte, wodurch die Batterie erst am 13. zu Stande kam. Nach derselben Quelle hält sich gleichwohl der General Canrobert, sowie alle Offiziere des Erfolgs gewiß. Die Nachricht von der Einnahme Sebastopols, glaubt sie, kann jedoch vor dem 5. bis 10. November in Paris nicht bekannt sein. Die Truppen haben sich durch den übermäßigen Genuß von frischem Gemüse, Obst und besonders Wassermelonen auf dem Marsche von der Alma bis Balaklava, nachdem sie drei Tage lang kein Wasser gehabt hatten, geschadet. Auf dem äußersten rechten Flügel soll ein Korps Kosaken auf einer Rekognoszirung in einen von den Jägern von Vincennes angelegten Hinterhalt gefallen sein und dort viele Verwundete und Todte, sowie 40 Gefangene verloren haben. — Soliman Pascha, Oberbefehlshaber des türkischen Truppenkorps in der Krim, ist durch Fieberkrankheit, zu dem sich noch ein Choleraanfall hinzugesellt hat, gezwungen worden, sein Kommando niederzulegen und nach Konstantinopel zurückzukehren.

** Dem „Moniteur" wird aus Mossul vom 21. Sept. geschrieben: Eine Depesche des Muschirs von Van meldet, daß die ottomanische Armee von Kars an den Russen eine glänzende Vergeltung genommen hat. Die türkischen Truppen griffen mit großem Nachdrucke das Gumri deckende Korps an und zersprengten es vollständig, wobei sie sich der Zelte, des Gepäckes und 30 Geschützen bemächtigten; ein russischer General wurde im Gefecht getödtet. Die Türken begannen darauf die Belagerung der Citadelle. Bei dieser Nachricht rückte ein russisches Armeekorps, dasselbe, das sie einen Monat vorher bei Bajazid besiegt hatte, aus Eriwan aus, um Gumri zu befreien. Es wurde total zurückgeschlagen und in ein Defilé eingeschlossen, wo es bedeutende Verluste erlitt.

Aegypten.

Alexandrien, 19. Okt. Ein großes, weitverzweigtes Räubercomplott ist hier entdeckt und vereitelt worden.

Neuestes.

Wien, 29 Okt. Fürst Mentschikoff meldet dd. Sebastopol, 23. Okt. „Die Belagerung dauert fort, die Befestigungswerke haben bisher unerheblichen Schaden gelitten. Von der Seeseite ist der Angriff nicht erneuert worden. Bei einem vollständig geglückten nächtlichen Ausfall wurden 8 Mörser und 11 Kanonen einer französischen Batterie vernagelt. Der Garde-Capitän Lord Dunkellin, Sohn des Marquis v. Clanricarde, wurde gefangen. (T. D. d. A Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat September 1854.

Bezeichnung der Bezirke.	Personen. Zahl.	Einnahme. fl.	kr.	Frachtgüter. Gewicht. Centr.	Pf.	Einnahme. fl.	kr.	Bagage, Equipagen Thiere rc. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Summe der Einnahmen. fl.	kr.
Oberbayern	49854	31505	18½	57921	86	26923	7	2759	41	61188	6½
Schwab. u. Neuburg	58645	50827	11½	239775	61	95017	18¾	6279	59½	152124	29½
Mittelfrankn.	26384	25950	31	151067	36	68767	25	2022	57	96740	53
Oberfranken	38937	32600	40	158042	41	42856	19¾	2610	25½	77867	24¾
Unterfrk. u. Aschaffenb.	24080	18893	46	42710	39	13675	45	1265	40	33835	11
Summa [1])	197900	159777	27	649547	63	247039	54½	14938	43	421756	4½
Hiezu Militärtransport u. Extrazüge	1979	3160	33	177	00	71	10	45	56	3277	39
Total-Summa [2])	199879	162938	—	649724	63	247111	4½	14984	39	425033	43½
Im entsprechenden Monate des Vorjahres [3])	193633	179994	1½	511322	57	178691	31	22475	8	381160	40½
Sohin heuer Mehr [4])	6246	—	—	138402	06	68419	33½	—	—	43873	3
Weniger	—	17056	1½	—	—	—	—	7490	29	—	—

1) Bahnlänge: 228 Stunden. 2) Bahnlänge: 228 Stunden.
3) Bahnlänge: 184 Stunden. 4) Bahnlänge: 44 Stunden.

**Frankfurt a. M., 29. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 66; 4½proz. 60; Bankaktien 1055; Lott.-Anl.-Loose von 1854 80; spanische Differ's 18; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 125¾; Bayer. 4½proz. 96; — Wechselkurs: Paris 93; London 116⅞; Wien 96⅛.

** Paris, 28. Okt. 4½ proz. 98.— (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.10 (baar), 75.— (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 876.75 (baar), 877.50 (L. E. M.), Paris-Straßburg 840.— baar, 840.— (L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33½ G., R. Convert 19 G., Pass. —. Piem. Anl. 89.50 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87½ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** London, 27. Okt. Konsols 3proz. 94¾; neue 3½proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. —; Pass. 4⅝; Port. 4proz. ——; 4proz. —. Ruß. 5proz. 94¾, 4½proz. 86.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Grinoletti und Karolz, Privatiers von Venedig; Nicolai, Hofrath von Strelitz; Berned, Kaufm. von Bradford; Hesse, Offizier von Berlin; Engelken, Theaterdirektor und Baron v. Linden, von Augsburg; Ihre Durchl. Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen; Se. Durchl. der regierende Fürst zu Fürstenberg; Se. Durchl. Fürst Max und Se. Durchl. Fürst Emil zu Fürstenberg, Rittmeister von Wien.

G. Hirsch. HH. Dr. Robecht, von Mailand; Winkelmann, Buchhalter aus Sachsen; v. Silberhorn, von Augsburg.

H. Maulick. HH. Zimmermann, Gastwirth von Stuttgart; Larché, Kfm. von Berlin.

Bl. Traube. HH. Reichli, Fabrikbesitzer von Wangen; Helvig und Mitzelbacher, Studenten von Siebenbürgen; Grorzinger, Proprietär aus Amerika; Löhr, Kfm. von Frankfurt; Neumann, Kaufm. von Fürth; Dr. Halling, von Erding.

G. Kreuz. HH. Feistmann, Kaufm. von Fürth; Feist, Kfm. von Kriegshaber; Frau Lutz, Privatiere von Schweinfurt; Eichhorn, Privatier von Darmstadt; Dechslein, Kfm. von Augsburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. König, Student und König, Ingenieur von Donauwörth.

Stachusgarten. HH. Wehli, Landschaftsmaler von Prag; Dotterweich, Student von Amberg; Erlich, Rothgerber von Biberach; Schweizer, Maler von München; Schreyer, Fruchthändler von Lindau; Gut, Fruchth. von Leutkirch; Hugendobler, Fruchth. von Frauenfeld; Zürcher, Fruchth. von Rorschach; Eible und Weber, Fruchth. von St. Gallen; Helfenberg, Fruchth. von Rorschach; Oertly, Kfm. von Glarus; Cramer, Kfm. von Aachen.

Augsb. Hof. HH. Mändelsohn, Handelsm. von Hohenems; Diez, Fabrikant von Heidelberg; Kappotas, Privatier aus Griechenland; Jettenberger, Schäfflermeister von Stadtbergen; Müller, Lieutenant von Frauenfeld; Dr. Heyfelder, Privatdozent von Erlangen.

6845. **Bekanntmachung.**

Hofmann Felix und Maria, Webers-Eheleute von Reisbach, gegen Hofmann Felix, Weber in Dorfen, wegen Forderung.

In der Streitsache Hofmann Felix und Maria, Webers-Eheleute zu Reisbach, gegen Hofmann Felix, Weber zu Dorfen, wurde unterm 25. vor. Mts. Erkenntniß gefällt.

Da Beklagter sich unterm 6. l. Mts. heimlich von seinem Wohnsitz entfernt und sein jetziger Aufenthalt dieorts unbekannt ist, ergeht an ihn der Auftrag, **binnen 14 Tagen** seinen gegenwärtigen Wohnort hierorts anzuzeigen und einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist das Erkenntniß an die Gerichtstafel geheftet und als publizirt erachtet werden würde.

Erding, am 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Michel, k. Landrichter.

E.-Nr. 220/I. coll. Bauer.

6857. **Bekanntmachung.**

Betreff: Die Verschollenheits-Erklärung der abwesenden Anna Maria Bögner von Bellershausen.

Vom

Königlichen Landgericht Schillingsfürst

wird hiemit beschlossen:

„daß die Maria Anna Bögner von Bellershausen für verschollen zu erklären, deren Vermögen an ihre nächsten Verwandten, die sich als solche legitimirt haben, gegen Kaution hinauszugeben sei, und die Kosten aus dem Kuratelvermögen zu bestreiten seien."

Schillingsfürst, den 3. Oktober 1854.

Der königliche Landrichter

Eberlein.

E.-Nr. 8. Bögner.

6881. **Bekanntmachung.**

Vom ersten November laufenden Jahres an werden die Fahrten zwischen **München** und **Hesselloh** für dieses Jahr eingestellt, und jene zwischen **München** und **Mühlthal** auf folgende tägliche zwei Fahrten reduzirt:

Abfahrt von München:
7 Uhr Morgens,
2 „ Nachmittags.

Ankunft in Mühlthal:
7 Uhr 47 Min. Morgens,
2 „ 47 „ Nachmittags.

Abfahrt in Mühlthal:
8 Uhr 40 Min. Morgens,
4 „ 10 „ Nachmittags.

Ankunft in München:
9 Uhr 27 Min. Morgens,
4 „ 57 „ Nachmittags.

München, den 28. Oktober 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Oberbayern.

D. l. a.

Siry. Lindemann.

6891. [2 a] **Bekanntmachung.**

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3ten reitenden Artillerie-Regiments (Königin) zu München gibt am **Dienstag den 14. November 1854 Vormittags 9 Uhr** den Bedarf pro 18⁵⁴/₅₅ an grauem Manteltuch, dann dunkelblauem, ponceau-rothem und fein schwarzem Tuch, ungebleichter Futterleinwand, schwarzen Reithosenfellen, weißledernen Handschuhen, Bären- und wollenen Helmschweifen an die Wenigstnehmenden nach Vorschrift in Lieferung.

6867. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen der Johann Georg und Margaretha Ströhlein'schen Gütlerseheleute von Willendorf sind nach Hinwegzahlung der privilegirten Gläubiger noch 102 fl. 34 kr. 3 hl. übrig geblieben.

Es werden daher alle diejenigen, welche hierauf aus irgend einem Grunde Anspruch machen können, aufgefordert, diese ihre Ansprüche **binnen 60 Tagen a dato** hierorts zu liquidiren und nachzuweisen, als außerdessen bei der Vertheilung der Masse hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden würde.

Herrieden, am 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

E.-N. 8973. **Dennefeld**, k. Landrichter.

6870. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen der Orgelbauer Samuel Friedrich und Gottfried Eberhard Schäfer von Archshofen werden dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

a) 398 hölzerne und
b) 49 zinnerne Orgelpfeifen verschiedener Mensur,
c) 66 anderweitige Orgelstücke, zusammen auf 160 fl. gewerthet, dann
d) mehrere Orgelbauerwerkzeuge, auf 6 fl. 9 kr. geschätzt,

und werden zum Termin auf

Montag den 4. Dezember d. Js.
Vormittags 10 — 12 Uhr

Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß fragliche Orgelstücke meistermäßig gefertigt und für eine Dorfkirche bestimmt gewesen sind.

Rothenburg a/T., den 13. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.

E.-N. 321. **Mayer**, königl. Landrichter.

6565. [2b] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem ledigen Branntweiner Anton Schmiedle von hier und der ledigen Bauerntochter Maria Anna Selz von Göggingen gehörige Anwesen Lit. F Nro. 298 in der St. Georgengasse dahier sammt realer Branntweinbrennerei-Gerechtsame nach § 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und beziehungsweise nach §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17 November 1837, [illegible]

Mittwoch den 6. Dezember lauf. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

hierorts unter den bei dieser Tagsfahrt bekanntzugebenden näheren Bedingungen der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt.

Das fragliche Anwesen besteht aus einem zwei Stock hoch gemauerten Hause, welches einen gewölbten Keller, zu ebener Erde ein heizbares Gast- und Nebenzimmer, ein gewölbtes Brennhaus mit kupfernem Brennhafen und nebenbei einen gewölbten Vorplatz mit laufendem Röhrwasser, dann im ersten Stockwerke drei kleine Wohnungen, deren jede ein heizbares Zimmer und eine Kammer, eine derselben aber auch eine Küche mit Speise hat, endlich im Dachgeschoß eine Wohnung mit einem heizbaren Zimmer und zwei Kammern sowie zwei Dachböden enthält.

In dem zum Hause gehörigen Hofe steht ein einen Stock hoch gemauerter Stadel mit Holzlege, Dreschtennen, und Bodenraum, ferner ein einen Stock gemauertes Stallgebäude, welches aus einem Küh- und Pferdestall, einem Abtritt und Heuboden besteht und woran sich eine einen Stock hoch gemauerte Abseite mit Schweinestall anschließt.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im Allgemeinen in einem guten baulichen Zustande, sind gegen Brand mit 4000 fl. versichert, und lastet auf dem Anwesen ein Bodenzins von jährlich 8 fl. 8 kr. zur Dompfarrkirche, sowie ein fixirter Bodenzins von 37 kr 2 hl. zur Ablösungskassa des Staates.

Das gesammte Anwesen mit der realen Branntweinbrennerei-Gerechtsame und kupfernem Brennhafen wurde am 16. v. Mts. auf 8500 fl. gerichtlich gewerthet und wird der Hinschlag nur dann erfolgen, wenn dieser Schätzungswerth erreicht worden ist.

Schließlich wird noch bemerkt, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben.

Augsburg, den 6 Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Graf Du Ponteil.

E.-Nr. 249. v. Predl.

6861. **Bekanntmachung.**

Kreuzer c. Pollinger pct. deb.

Auf das Pollinger'sche Anwesen, wie solches in der Beilage dieses Blattes Nro. 191 näher beschrieben ist, wurde am ersten Verkaufstermin, 16. Sept. l. Js., ein annehmbares Gebot nicht gelegt.

Auf klägerischen Antrag wird nun der Verkauf am

Mittwoch den 15. November curr.
Nachmittags 1 — 2 Uhr

im Wirthshaus zu Forst zum zweiten Mal versucht und der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis ertheilt.

Neumarkt, den 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

E.-N. 152/I. D. l. a.

Steeger.

6863. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die gerichtsunbekannten Erben und Interessenten des am 1. Septbr. l. Js. dahier verlebten Holzhändlers Alban Beck werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Erb- und sonstigen Ansprüche an den Rücklaß des Obengenannten um so gewisser **innerhalb 6 Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und geltend zu machen, als außerdessen hierauf keine weitere Rücksicht mehr genommen und in der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nach Lage der Akten weiter verfahren werden würde.

Concl. am 17. Oktbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Freiherr von Mulzer.

G.-N. 2995. Welsel.

6877. **Bekanntmachung.**

Der ledige Christian Lorenz Wießner von Adlitz ist gesonnen, nach Württemberg auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Erlangen, den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, k. Landrichter.

G.-N. 1199/1271.

6855. **Bekanntmachung.**

Betreff: Todeserklärung des landesabwesenden Johann Martin Gräber.

Der am 1. Oktober 1784 geborne Johann Martin Gräber von hier, welcher im Jahre 1812 als Fuhrwesenssoldat den russischen Feldzug mitmachte, ist seitdem ohne Nachricht über sein Leben und Aufenthalt abwesend.

Auf Antrag der nächsten Intestat-Erben werden derselbe oder dessen etwaige Leibes-Erben hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten von heute an

zur Empfangnahme seines in 122 fl. 30 kr. bestehenden Vermögens dahier persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte sich zu melden, als außerdem Gräber für todt erklärt, und sein Vermögen seinen bis dahin sich legitimirenden Erben ohne Caution hinausgegeben würde.

Schillingsfürst, den 2. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Eberlein, k. Landrichter.

G.-N. 3434. c. Högner.

6875. **Bekanntmachung.**

(Die Wiederbesetzung der erledigten II. Pfarrstelle an der Kirche zu St. Jacob in Nürnberg betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit bekannt gemacht, daß die II. Pfarrstelle zu St. Jacob dahier, welche mit Ausschluß der Personalfestion und der Bezüge aus dem Beichtstuhl im Ganzen 878 fl. 13½ kr., nämlich:

Ständiger Gehalt . .	500 fl. —	kr.
Wohnungs-Anschlag . .	100 fl. —	kr.
Stolgebührenbetrag . .	278 fl. 13½	kr.
	878 fl. 13½	kr.

erträgt, erledigt ist.

Die Wiederbesetzung dieser Stelle erfolgt auf Präsentation des Magistrats nach eingeholter Erinnerung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten und des Kirchen-Vorstandes.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, hiemit aufgefordert, ihre Gesuche **binnen 4 Wochen von heute an** einfach mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, der Lebens- und Dienstesjahre, dann Beifügung legaler Befähigungs- und Leumunds-Zeugnisse, namentlich eines verschlossenen Consistorial-Zeugnisses über Würdigkeit dahier einzureichen.

Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche wenigstens die Anstellungs-Prüfungsnote „sehr gut" erhalten oder in der Folge sich erworben haben.

Nürnberg, den 22. Oktober 1854.

Die beiden Bürgermeister:

v. Wächter. Hilpert.

G.-N. 1049. Duehl, Sekr.

Die ältern Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6854. [2 a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

steht in dem Debitverfahren über den Nachlaß des Goldarbeiters Johann Jakob Rademacher zur Anmeldung etwa noch unbekannter Forderungen an denselben und Versuch eines Arrangements Termin im diesseitigen Commissions Zimmer Nro. 8 auf

Donnerstag den 30. November l. Js. Vormittags 9 Uhr.

Hiezu werden alle, dem Gerichte unbekannte Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen bei Vertheilung der Masse vorgeladen.

Nürnberg, den 20. Oktober 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

G.-N. 1240 V. Wolf.

6473. (2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth

wird in Sachen Schödel gegen Frohnhöfer der Beklagte, welcher im ersten Termine ungeachtet der rite erfolgten Ladung ungehorsam ausgeblieben ist, und dessen Aufenthalt hierorts nunmehr unbekannt ist, hiermit wiederholt und zwar ediktaliter zum Versuche der Sühne eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Freitag den 17. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 5,

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß bei seinem Nichterscheinen die Klage für abgeleugnet, Beklagter mit seinen Einreden ausgeschlossen, und Klägerin zum Beweise ihres Klagegrundes zugelassen würde.

Die Streitakten liegen dem Beklagten in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht vor, und wird die bei den Akten befindliche Vollmacht des kgl. Advokaten Dr. Obermayer für berichtigt angesehen, wenn bis zum Termine Einreden dagegen nicht erhoben würden.

Ferner wird dem Beklagten eröffnet, daß er einen Insinuationsmandatar aufzustellen habe, und daß, wenn dies bis zum Termine nicht geschehe, künftige Insinuanda an das Gerichtsbrett angeschlagen, und dadurch als rite insinuirt angesehen würden.

Bayreuth, den 6. Oktober 1854.

v. n.

G.-Nr. 114. **Opel.** Kropf.

6843. **Bekanntmachung.**

Die Gant des Joseph Eisenhofer, vormal. Posthalters zu Frontenhausen, hier Anwesensversteigerung betr.

Das Tafern- und Weinwirths-Anwesen des Joseph Eisenhofer, vormaligen Posthalters zu Frontenhausen, wie dieses Anwesen mit einem Gesammt-Areal zu 105 Tagw. 59 Dezim. in der Ausschreibung vom 12. Juli l. Js. sub Nr. I. näher beschrieben und welches nach gerichtlicher Schätzung vom 5. Jänner 1853 auf 36,200 fl. geschätzt ist, wird nunmehr, da im ersten Versteigerungs-Termine am 20. September l. Js. ein Käufer sich nicht eingefunden hat, der zweiten Versteigerung, wozu Termin auf

Mittwoch den 29. November l. Js. Vormittags 9 - 12 Uhr

loco Frontenhausen

im Wohnhause des bezeichneten Anwesens anberaumt ist, unterstellt, bei welcher Versteigerung der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung vom 12. Juli 1854 hingewiesen.

Vilsbiburg, den 22. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

Schöninger.

6886. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das dem Valentin Löh von hier gehörige Wohnhaus Nr. 629 am hintern Zimmerplatze Pl.-Nr. 871, taxirt auf 800 fl.,

Donnerstag den 14. Dezember l. Js. früh 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Taxwerth.

Kitzingen, den 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 381. **Ploner.**

6813. **Edíktal-Citation.**

Betreff: Verlassenschaft des Dienstknechtes Joseph Klughammer.

In bezeichneter Sache ist zur Rektifikation des Inventars Tagsfahrt auf

Donnerstag den 21. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 13 angesetzt, wozu Anton Klughammer, Floßknecht und gelernter Schuhmacher, da dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiedurch mit dem Bemerken öffentlich geladen wird, daß falls er dabei weder selbst noch durch einen bevollmächtigten Vertreter erscheint, angenommen würde, daß er gegen das bei dieser Tagsfahrt festzustellende Inventar nichts zu erinnern habe, und den Anträgen der übrigen Erbsinteressenten namentlich über das zum Rücklasse gehörige, zu veräußernde Haus Nro. 250 in der Au beistimmend erachtet würde.

Den 19. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-Nr. 2584. Kammerer.

6846. **Bekanntmachung.**

Wer an dem Nachlasse der im Laufe vorigen Monats in Haidhausen verstorbenen Taglöhners-Eheleute Mathias und Maria Riedmaier Erb- oder andere Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, selbe **innerhalb 30 Tagen** von heute an bei dem unterfertigten Gerichte im Kommissionszimmer Nr. 1 um so gewisser anzumelden, als sie sonst bei Vereinigung der rubrizirten Verlassenschaft nicht weiter berücksichtiget würden.

Vorstadt Au, den 20. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

G.-Nr. 331. Altfeld.

6851. **Erkenntniß.**

Das

Königl. bayer. Landgericht Illertissen

als Justizbehörde

erkennt in der Verschollenheitssache des Söldnerssohnes Matthäus Weißenhorer von Bergenstetten auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung zu Recht:

I. Matthäus Weißenhorer, Söldnerssohn von Bergenstetten, geboren am 16. September 1783, Soldat des königl. bayerischen 5. Chevaulegers-Regiments Leiningen, vermißt seit dem russischen Feldzuge von 1812, sei für todt zu erklären;

II. dessen allenfallsige Descendenz mit dem Anspruche auf dessen Vermögen im Betrage von 770 fl. auszuschließen, und dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution auszuantworten;

III. die erwachsenen Kosten seien aus dem Vermögen des Matthäus Weißenhorer vor seiner Vertheilung zu bestreiten.

Illertissen, den 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 495/I. **Demharter.**

6859. **Bekanntmachung.**

Erziehungsinstitut München gegen Anton und Anna Huber, pct. deb. betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Bäckersebeleute Anton und Anna Huber zu Weilheim wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20. Dezember l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr Mittags

im hierortigen Gerichtslokale bestimmt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 15. April l. Js. bezogen, wornach die Gesammtschätzung 11,850 fl. erreicht.

Am 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Weilheim.

G.-N. 8004. **Demmel**, k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6883. Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** sind als geeignete Vorbereitungsmittel auf das demnächst beginnende

Staatsconcurs - Examen

nachstehende Werke erschienen und durch jede bayerische Buchhandlung zu beziehen:

Freudel, Dr. A. H., Anleitung zur Kenntniß der wesentlichen Bestimmungen für den administrativen Wirkungskreis der Landgerichte in Bayern. 3 fl. 12 kr. I. Nachtrag hiezu 40 kr.; II. Nachtrag 48 kr.; III. Nachtrag 1 fl. 48 kr.

Stangl, K., Landr., Repertorium über die Oberfränkischen Kreis-Intelligenzblätter rc. rc. Herabges. Preis fl. 2. 42 kr.

Wunder, G. Chr. E., Handbuch der gesammten Polizeiverwaltung der äußeren Behörden im Königreich Bayern. fl. 4. 30 kr.

Wunder, G. Chr. E., die administrativen Rechtsstreitigkeiten im Königreich Bayern. Preis fl. 1. 12 kr.

Wunder, G. Chr. E., Handbuch für Landgemeinde-Verwaltungen zur gründlichen Geschäftsführung der Pfleger u. s. w. 2te verbess. und vermehrte Auflage. Preis 1 fl. 12 kr.

Königlich Bayerische Donau-Dampf-Schifffahrt

zwischen **Donauwörth** und **Linz**

im Anschluß an die Eisenbahn in **Donauwörth** und österreichischen Dampfboote in **Linz**.

6844. **Fahrordnung für den Monat November 1854.**

(So lange Wasser und Witterung es gestatten.)

Von **Donauwörth** nach **Regensburg**		jeden Tag geraden Datums, Abfahrt 9 Uhr Vormittags nach Ankunft der Bahnzüge.
„ **Regensburg** „ **Passau**		jeden Tag ungeraden Datums, Abfahrt 8 Uhr Morgens.
„ **Passau** „ **Linz**		jeden Tag geraden Datums, Abfahrt 7 Uhr Morgens.

Regensburg, den 27. Oktober 1854. E.-Nr. 2474.

6847.

König Ludwigs Album.

So eben wird die 3. Lieferung des III. Jahrgangs dieses Kunstwerkes an die Titl. Abonnenten versendet und besteht aus 1 Galvanographie, 1 Lithographie in Halbfarbendruck und 4 Tondruck-Lithographien nach den Original-Albumsblättern von J. k. Hoh. der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen, von Leo Klenze, Freifrau v. Freyberg, geb. Stunz, Aug. Seidel, Hiltensberger und Kaltenmoser. — Die Subscription auf diesen III. aus 4 Lieferungen bestehenden Jahrgang ist noch offen zu dem bisherigen Preise von 8 fl. 30 kr. oder 5 Thlr. Pr.-Crt. pr. Lieferung.

Mit diesem 3ten Jahrgange schließt sich der I. Band des königl. Albums und erscheint die 4te Lieferung gegen Ende ds. Jahres.

München, 20. Oktober 1854.

K. B. priv. Kunstanstalt von **Piloty & Loehle,**
Herausgeber der k. Gemälde-Gallerien.

6770. [3c]

Geschäfts-Eröffnung
in Juwelen und Goldarbeiten.

Ich mache hiemit einem hohen Adel sowie einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich ein Geschäft in oben genannten Artikeln, nach dem neuesten Geschmack assortirt, eröffnet habe.

Nehme auch Bestellungen aller Art an, die ich auf das billigste, solideste und geschmackvollste zu fertigen verspreche und bitte, mit recht zahlreichen Aufträgen mich zu beehren.

Franz Holmberg,
Perusa-Straße Nro. 2.

6880.

Eine reale Buchhandlung

ist in einer angenehmen Hauptstadt Süddeutschlands unter billigen Bedingungen **zu verkaufen**. Dieselbe besteht aus Verlag, Sortiment, Kunsthandel und antiquarischem Lager. Das großartige Geschäfts-Local befindet sich im Hause des Besitzers, in der besten Geschäftslage, und besteht aus Comptoir, einem großen Laden, Kupferstichkabinet, Niederlage, Packkammer und sonstigen Räumlichkeiten. Dasselbe ist auf das Nobelste neu hergerichtet, und Sortiments und Kunstlager sind gleichfalls neu und auf das Zweckmäßigste assortirt. Das Geschäft erfreut sich einer langen Reihe von Jahren des besten Renomee's und einer soliden Kundschaft, auch findet ein starker Fremdenverkehr statt. Es ist somit Alles vereinigt, einem bemittelten jungen Manne eine sichere und angenehme Existenz zu verschaffen. Frankirte Briefe unter 6880 befördert die Expedition.

6868. **Bekanntmachung.**

Der Mühlenbauer Christoph Trißler von Sorg hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach dem Herzogthume Anhalt-Bernburg nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind längstens bis

Freitag den 10. November l. Js.

bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dahier anzubringen.

Schwabach, den 17. Oktober 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.
v. **Hartlieb**, k. Landrichter.

E.-Nr. 480. Krauß.

6820. [2 b] Ein k. Beamter wünscht die Revision gutsherrl. s. a. Rechnungen zu besorgen. D. Uebr.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäfts-Hause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

8784. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch **Georg Franz**, Perusagasse Nro. 4:

Der Offizier
in seinen wichtigsten Verhältnissen

von

Ferd. Frhrn. v. Gumppenberg-Pöttmes,
Rittmeister a. D.

16. geh. 30 kr., geb. 39 kr. oder 12½ Ngr.

Augsburg. **v. Jenisch & Stage**'sche Buchhandlung.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der Theatinerstrasse Nr. 34 2.

F. von Fogolari,
Professor der italienischen Sprache und Literatur.

6676. (6f)

Laden-Veränderung.

6792. [3 c] Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal in der Kaufingerstraße Nro. 19 verlassen, und dagegen das in meinem eigenen Hause am

Carlsplatz Nr. 4,

— dem kgl. Cadettencorps gegenüber —

bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, es mir auch in meinem neuen Lokale gütigst zu bewahren.

München, den 22. Oktober 1854.

Jakob Roeckl,
Säcklermeister u. Handschuh-Fabrikant

6879. **Ein mit schöner und flüchtiger Hand versehener,** im Registratur-, Rechnungs-, Conscriptionswesen rc. bewanderter Scribent, der Caution leisten kann, bittet einen Herrn Vorstand um eine Stelle.

Frankirte Briefe unter Lit. A. B. besorgt die Expedition.

Lieferungs-Accord.

6852. [2 a] **Am Montag den 13. November d. Js. Vormittags 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments in der Hofgarten-Kaserne der Bedarf für das Etats-Jahr 18⁵⁴/₅₅ an kornblauen, dunkelblauen und färbigen Tüchern, Pantalon- und Rockfutter-Leinwand, blau und weiß gestreiften Gradl, Kanafas, dann Steif-Leinwand und Ledertheilen zu Bundschuhen zur Lieferung im Accord gegeben. Die nähern Bestimmungen hierüber werden vor der Versteigerung den anwesenden Lieferungs-Uebernehmern bekannt gegeben.

München, den 29. Oktober 1854.

6890. [2 a] **Bekanntmachung.**

Am 15. und 16. November d. Js wird das Bedürfniß an Materialien zur Fertigung der Monturen, Kasern- und Krankenhaus-Bettfournituren und Krankenkleidern rc. für das Etatsjahr 18⁵⁴/₅₅, nämlich:

Hell- und dunkelblaue, sowie verschiedenfärbige Auszeichnungs-Tücher, Pantalon-, Hemden-, ordinäre und Rockfutter-, dann Leintuch-Leinwand, Strohsack-Zwilch, blau und weiß gestreiften ⅞ breiten Gradl; ferner Bundschuhe resp. das Material dazu, nebst Sohlen mit Flecken von den in Ingolstadt garnisonirenden Abtheilungen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, und zwar:

beim 7. Infanterie-Regiment Hohenhausen
am 15. November Vormittags 9 Uhr
in der Convict-Kaserne;

beim 10. Infanterie-Regiment Albert Pappenheim
am nämlichen Tage **Nachmittags 2 Uhr**
in der ehemaligen Reiterkaserne;

beim Genie-Regiment
am 16. November Vormittags 9 Uhr
in der Donau-Kaserne;

bei der Verpflegs-Kommission und Krankenhaus-Kommission
am nämlichen Tage **Nachmittags 2 Uhr**
in derselben Kaserne.

Ingolstadt, den 29. Oktober 1854.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

Die große Denkmünze wurde ferner zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

(Fortsetzung.)

VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder und Bekleidungsgegenstände. 1) Leinenwaaren. a) Flachs- und Hanfspinnerei, auch Zwirnerei. a. Die Spinnerei und Zwirnerei am Hohenstein bei Schiltach, Baden, vorzügliche Leistungen im Fache der Leinen- und Baumwollzwirnerei und gute Nähseiden; b. Weiß et Grohmann, Inhaber der privileg. Maschinenleinenzwirnfabrik in Würbenthal, Oesterreich, vorzüglichste Leinenzwirnerei Oesterreichs; verarbeitet nur bestes Leinenmaschinengarn zu durch Glätte, Glanz, Stärke, Geschmeidigkeit und Reinheit der Farben ausgezeichneten Zwirnen; c. Mechanische Flachsspinnerei in Schönberg, Oesterreich, wegen vorzüglicher Leistungen im Fache der mechanischen Flachsspinnerei, in Bezug auf Material, Glätte und Gleichheit des Fadens; d. Mechanische Flachsspinnerei in Wiesenberg, Oesterreich, wegen vorzüglicher Gespinnste, besonders Werggarne Nr. 12 bis 30. Beide Spinnereien gehören zu den größten, ersten und besten Etablissements in Oesterreich; e. Gerhard Mevissen, Dülken, Preußen, älteste und vorzüglichste Leinenzwirnerei Rheinpreußens. Auch die Produkte der neu errichteten Flachsspinnerei sind sehr tüchtig; f. Ermen und Engels, Barmen, Preußen, ganz vorzügliche Zwirne, besonders die Eisengarne. Bedeutender Geschäftsbetrieb; auch wegen Baumwollzwirnen würde die Ehrenmünze zuzuerkennen gewesen sein; g. Schöller, Martsjen et Bücklers in Düren, Preußen, vorzügliche Garne. Erste große nach neuestem System eingerichtete mechanische Flachsspinnerei Rheinpreußens; h. Mechanische Flachsspinnerei in Hirschfelde bei Zittau, Sachsen, vorzügliche, besonders auch trocken gesponnene Garne und ausgezeichnete Zwirne, namentlich die in Deutschland neueingeführten Twines oder couleurten Bindzwirne; i. Mechanische Flachsspinnerei in Urach, Württemberg, vorzüglichste Leistungen in feinen Garnen. Erste Flachsspinnerei des Zollvereins in stetem technischen Fortschritt begriffen. b) Leinen-, Halbleinen- und Damastweberei. a. Raymann und Regenhart, Inhaber einer mechanischen Flachsgarnspinnerei und Leinwand-, Zwillich- und Damastfabrik in Freywalde, Oesterreich, vorzügliche und ausgedehnte Leistungen in allen Zweigen der Leinenindustrie, Spinnerei, Drellfabrikation, besonders aber schöne Damaste; b. Ed. Oberleitners Söhne, privil. Baumwoll- und Leinwaarenfabriksbesitzer in Schönberg, Oesterreich, würden wegen ihrer Damaste (unstreitig die vorzüglichsten Oesterreichs) die große Denkmünze erhalten, wenn Herr Karl Oberleitner nicht als Mitglied der Beurtheilungskommission verzichtet hätte; c. Bonwiller et C., priv., Leinen- und Baumwollwaarenfabrikanten in Hablach, Oesterreich, vorzügliche und massenhafte Leistungen in allen Zweigen der Leinenfabrikation, vorzüglich Hosenstoffe, Jacquard-Drelle, sehr gut gedruckte Taschentücher; d. J. Siegl et C., Schönberg, Oesterreich, vorzüglich gewebte, gebleichte, appretirte und aufgemachte, billige Leinen fürs Inland und den Export; e. Gebrüder Kroeger, Sternberg, Oesterreich, vorzügliche und in Mustern geschmackvolle Leinen- und Halbleinen-Waaren fürs Inland und den Export nach Italien und der Levante; f. A. H. Westermann et C., Bielefeld, Preußen, vorzüglichste Leistung in Bielefelder Leinen in Bezug auf Fabrikation, Bleiche und Ausrüstung; g. Waentig et C., Zittau, Sachsen, vorzüglichste Leistung in Hosendrells und Rockstoffen in Bezug auf Ausführung und Manchfaltigkeit und Schönheit der Muster, billige Preise, großes Exportgeschäft von sehr bedeutender Produktion, mit Frankreich, Belgien und England konkurrirend; h. C. G. Neumann jun., in Eyben, Sachsen, tüchtig fabrizirte, zweckentsprechend ausgerüstete Exportleinen, Creas und Listados, bedeutendes amerikanisches Exportgeschäft; i. Christ. Ferd. Waentig et Söhne in Großschönau bei Zittau, Sachsen, in Schönheit und Originalität der Muster, vorzüglicher Ausführung und Manchfaltigkeit bedeutendste Leistung in Leinendamastfache. Altes, großes Geschäft; k. Lieske et Hübler in Großschönau bei Zittau, Sachsen, den vorigen fast gleich stehende, in jeder Beziehung vorzügliche Damaste; l. G. et H. Seemann in Stuttgart, Württemberg, ganz vorzüglich gewebte, gebleichte und nach irischer Art aufgemachte Leinen; m. A. F. Lang in Blaubeuren, Württemberg, vorzügliche Leistungen in Bleicherei und Appretur; n. Karl Faber, Stuttgart, Württemberg, sehr gute Leistungen im Fache der Leinendamast-Baumwollpiqué-, Seiden- und überhaupt Musterweberei, namhafte Verdienste durch Einführung der Jacquardweberei in Württemberg. c) Seilerwaaren. Felten et Guillaume in Köln, Preußen, vorzüglichste Leistungen in großen Seilerwaaren und vortreffliche Telegraphendrahtseile. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 30. Okt. Abermals haben wir einen für die Menschheit wie für die Wissenschaft höchst schmerzlichen Verlust zu beklagen. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr starb dahier der allgemein hochgeachtete und verehrte hochwürdige Hr. Dompropst Dr. v. Deutinger, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone. Was der Verewigte als Mensch, Priester und Gelehrter gewesen, wäre, wo so viele Thatsachen vorliegen, überflüssig hier aufzuführen. Möge der Verewigte in Frieden ruhen, sein Andenken wird ihn auf lange Zeiten überleben!

§ **Augsburg**, 28. Okt. Nach dem so eben erschienenen Kreis-Amtsblatte von Schwaben und Neuburg Nr. 91. haben für die nächsten 9 Jahre in das Gremium der Gemeindebevollmächtigten dahier einzutreten: 1) Der Maurermeister Georg Gollwitzer, 2) der Färbermeister Friedr. Prinz, 3) der Kafetier Andr. Lutz, 4) der Spezereihändler Joh. Wüst, 5) der Spenglermeister Kas. Carius, 6) der Konditor Gustav Roth, 7) der Zimmermeister Joh. Christ. Maier, 8) der Papierfabr. Friedr. Ebner, 9) der Seifensieder Joh. Jak. Kniewitz, 10) der Apotheker Ferd Degmair, 11) der Silberarbeiter Franz Karl Schwedding und 12) der Tuchmacher Johann Rieg. Ferners wurde für den als Magistratsrath bestätigten bisherigen Gemeindebevollmächtigten, Kaufmann Christ. Gottlob Hauff, der Ersatzmann, Spezereihändler Herman Knauß zur Vollendung der Funktionszeit des Ersteren einberufen. — Auf unserem gestrigen Schrannenmarkt gingen die Preise wiederholt etwas in die Höhe, ungeachtet derselbe äußerst stark befahren war, indem im Ganzen 4641 Schäffel zugefahren wurden, wovon nur 28 Schäffel unverkauft blieben. Der Waizen wurde nach dem wahren Mittelpreis um 29 fl. 44 kr. verkauft, stieg daher um 23 kr.; der Kern kostete 28 fl. 45 kr., gestiegen um 41 kr.; Roggen 24 fl. 38 kr., gestiegen um 28 kr.; Gerste 14 fl. 13 kr., gestiegen um 21 kr. und Haber 9 fl. 31 kr., gestiegen um 1 kr. Der ganze Gesammtumsatz betrug 75,666 fl. 7 kr. — Auch unser gestriger Viktualienmarkt war äußerst lebhaft besucht, so daß man in der That Mühe hatte, sich durch die vielen Wagen mit Rüben und Kraut durchzuwinden. Das Hundert von letzterm Gemüse konnte man gegen Schluß des Marktes für 2 fl. haben, während am Anfang 2 fl. 30 kr. dafür verlangt wurden. — Das heutige Tagblatt kann aus verläßigster Quelle versichern, daß die Gerüchte, als seien in den Ortschaften Großaitingen und Wehringen, k. Landgerichts Schwabmünchen, derzeit mehrere der Brechruhr verdächtige Kranke, als total unwahr sich erweisen, indem in beiden Orten nicht ein einziger derartiger Kranker ist.

** Der hochwürdigste Hr. Bischof der Diözese Augsburg hat durch einen Hirtenbrief die Eröffnung des durch den hl. Vater angeordneten Jubiläumsablasses verkündet.

Regensburg, 28. Oktober. Gestern Nachmittags 4½ Uhr verschied dahier ein in allen Kreisen der Gesellschaft hochgeachteter Biedermann, bischöflicher geistlicher Rath und Dechant des hiesigen ehemals kaiserl. Kollegiatstiftes U. L. F. zur alten Kapelle, Herr Ignatz Brandmayer. Der Verlebte, geboren am 26 April 1770 zu Amberg, wurde am 27. März 1793 zum Priester geweiht, wirkte viele Jahre am hiesigen bischöfl. Gymnasium zu St. Paul und am Lyzeum als Professor, und später als Pfarrer in Ergolding bei Landshut. Im Jahre 1830 wurde er von Sr. Maj. dem König zum Dechant des Kollegiatstiftes zur alten Kapelle ernannt und im Jahre 1843 bei seinem 50jährigen Priesterjubiläum mit dem Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens dekorirt. Die Armen verlieren an ihm einen großen Wohlthäter. (R. Tbl.)

§ **Würzburg**, 27. Okt. In dem Garten des Gärtners Schöner dahier wurde am 24. d. eine Rebe gebrochen, die zum zweitenmale Scheine trieb, die in voller Blüthe stehen. — Am 28 d. ging von hier eine städtische Deputation nach Coburg ab, um der Eröffnung der Gasbeleuchtung daselbst anzuwohnen. Von Seite der städtischen Behörde daselbst wurde sie auf das Ehrenvollste empfangen. Anwesend waren auch Hr. Prof. Pettenkofer, der Erfinder des Holzgases, Hr. Riedinger, der Erbauer der Gasfabrik daselbst, und wurde deren Einrichtung die ehrendste Anerkennung zu Theil. Vorzüglich wurde von unserer Deputation die feuergefahrfreie Gaseinrichtung im dortigen herzogl. Hoftheater als besonders nachahmungswürdig anerkannt und werden auch wir die dortigen Erfahrungen zu benutzen wissen. Die brennenden Gaslampen daselbst hatten eine Lichtstärke von = 2000 Stearinkerzen. — Der vormalige hiesige Polizeiaktuar, dann städtischer Schatzungseinnehmer, Andreas Herrschel, der vor einigen Jahren wegen Unterschlagung flüchtig ging und dermalen in Amerika sich aufhält, wurde in der öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts vom 21. Oktober wegen fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder, im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten gemeinen Verbrechen der besonders erschwerten Unterschlagung nebst der Dienstentsetzung zu einer 8jährigen Festungsstrafe III. Grades in contumaciam verurtheilt. — Am 2. Nov. beginnt die Weinlese und endet mit dem 11. desselben Monats.

X. **Aschaffenburg**, 27 Okt. Unsere Studienanstalten haben einen Verlust erlitten. Der bisherige Studienlehrer Dr. theol. M. Moritz ist nämlich in den Kreis Schwaben und Neuburg als Inspektor des Schullehrer-Seminars zu Lauingen versetzt, resp. befördert worden. — Viele Theilnahme findet die Anerkennung unserer Mitbürger Fleischmann, A. Dessauer, F. Dessauer, Metzinger, Christ. Hommel rc. für ihre zur deutschen Industrie-Ausstellung in München gesendeten Gegenstände. —

Daß auch Geigenmacher Bauchel im nahen Damm Anerkennung und Auszeichnung finden würde, war beinahe vorauszusehen. — Der junge Graf Luigi Rossi, Sohn der berühmten Henriette Sonntag, welcher länger als ein Jahr in unseren Mauern im Privatstudien verweilte, hat uns mit seinem Mentor, einem Herr von Reiche, verlassen, um in Bamberg in die öffentlichen Studienanstalten einzutreten. Sein Vater ist aus Amerika zurückgekehrt und hat sich vor der Hand nach Wien begeben. — Man schreibt vom Rheine, daß die Weinernte quantitativ gering ausfalle, und führt zum Beweis folgendes an: ein Lorcher Produzent, der sonst bei mittleren Herbsten 8 Stücke einerntete, bekommt heuer nur eine halbe Ohm; von seinen 33 Weinbergen läßt er nur drei lesen.

Gr. Hessen. — Mainz, 27. Okt. Heute Abend wurde dem bisherigen Vicegouverneur der hiesigen Bundesfestung, Herrn Generalfeldmarschall Frhrn. v. Mertens, welcher morgen unsere Stadt verlassen wird, um seinen neuen Posten als Statthalter von Istrien anzutreten, von Seiten des österreichischen Musikkorps eine Abschiedsserenade gebracht. Uebermorgen findet die Uebergabe des Gouvernements der Festung an Preußen unter den üblichen Feierlichkeiten statt. (Frkf. J.)

Kurhessen. — Kassel, 27. Okt. Während man hier noch unter dem frischen Eindruck des großen Brandunglücks steht, welches das 8 Stunden entfernte Städtchen Waldkappel betroffen, und dessen rother Wiederschein in der vorgestrigen Nacht bis in unsere Gegend leuchtete, ertönte heute Morgen der schauerige Feuerruf durch die Straßen hiesiger Stadt. Ein Theil der sogenannten städtischen Kaserne (Wilhelmsinstitut) und zwar derjenige, in welcher sich das Zuchthaus mit etwa 600 Bewohnern befindet, stand in hellen Flammen. Glücklicherweise gestattete die isolirte Lage dieses weitläufigen Gebäudes und die herrschende Windstille eine kräftige Anwendung aller zu Gebote stehenden Rettungsmittel. Se. k. H. der Kurfürst befand sich unter den ersten Personen, welche zur Brandstätte geeilt waren, ertheilte selbst anordnende Befehle und ließ das Augenmerk besonders auf schonende Beseitigung der sowohl im Zuchthause als in der daran stoßenden städtischen Armenanstalt befindlichen Kranken und Siechen richten. Von einer so hohen Aufmunterung unterstützt, hat denn auch jedermann und nach Kräften in einer Weise zugegriffen, daß schon nach 2 Stunden die wilde Kraft des entfesselten Elements gebrochen war, und daß der angerichtete Schaden sich auf Vernichtung des Dachstuhls von einem Flügel und die Beschädigung der dritten Etage beschränkt hat. Einen bestürzenden Eindruck machte es, als in demselben Augenblick, wo der vor den Thoren der Stadt wüthende Brand alle Hilfe in Anspruch nahm, die Feuerglocke des St. Martinsthurms das Zeichen von einem in der Stadt ausgebrochenen Feuer gab. Unter solchen Umständen war der Gedanke an verabredete Brandstiftungen wohl sehr natürlich. Inzwischen hatte bei näherer Besichtigung dieser zweite Feuerlärm nicht viel zu bedeuten, indem derselbe nur in einem ungefährlichen Schornsteinbrande eines Hauses der Königsstraße seine Ursache hatte. Besondere Unglücksfälle und Unordnungen sind nicht weiter vorgefallen, was bei einer momentanen Befreiung von so vielen Sträflingen hervorgehoben zu werden verdient. (Frf. Postz.)

Freie Städte. — Frankfurt, 28. Okt. Der preußische Generallieutenant v. Thümen ist auf der Reise von Berlin nach Mainz, wohin er sich zur Uebernahme des Postens eines Vicegouverneurs dieser Bundesfestung begibt, gestern in Frankfurt angekommen. (Frkf. J.)

Hamburg, 26. Okt. Der „Hamb. Corr." ist offiziell zu der Erklärung ermächtigt, daß weder die Regierung Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, noch der Präsident der Provinz von Rio Grande do Sul dem Herrn Kröff oder einer andern Person irgend einen Auftrag oder Vollmacht in Betreff der Kolonisation ertheilt haben, und daß deßhalb alle solche im Namen der kaiserlichen Regierung oder des Präsidenten genannter Provinz gemachten Versprechungen grundlos sind.

Italien.

** Der „Moniteur" schreibt aus Rom vom 20. Oktober: Vor einigen Tagen begab sich der heilige Vater nach Albano und Lariccia zur Einweihung des ungeheuren und prächtigen Viadukts, der unter Vermeidung tiefer und schwer zugänglicher Hohlwege jetzt die beiden Orte verbindet. Dieser Bau ist wirklich der antiken Zeit würdig. Er ist indessen nichtsdestoweniger mit geringen Kosten ausgeführt worden. Der heilige Vater fand eine beträchtliche Menschenmenge vor, und drückte seine Befriedigung über die glückliche Vollendung dieses großartigen gemeinnützigen Baues aus. Gestern brachte der hl. Vater, die Ferien des Monats Oktober benutzend, einen Theil des Tages in der Paulskirche und in den Umgebungen zu, und hatte einige Gäste zu Tische im Refektorium des Kloster geladen, unter denen man den französischen Gesandten und die Generale Montreal und Ponderez bemerkte. Der hl. Vater erkundigte sich mit sichtlichem Interesse nach Nachrichten aus der Krim und Details über die Schlacht an der Alma, und verhehlte nicht seine Sympathien für die vom Kaiser und seinen Verbündeten so ruhmvoll vertheidigte Sache. Mazzini, durch die Erfolglosigkeit seiner früheren Sendlinge noch nicht entmuthigt, hat wieder zwei Agenten nach Rom geschickt, den einen zum Beobachten, den andern zum Handeln. Sie haben Geldmittel, und versichern sie von Rußland zu erhalten. Sie kündigen eine Landung von Waffen an, die mit einem Schiffe befördert werden, das schon von Cartagena und Alicante beim Cap Bon angelangt sein soll, ohne Gelegenheit zu einer Landung auf Sicilien zu finden. Es soll Alicante wieder erreicht haben, von wo aus man es an den römischen Gestaden erwartet. Man klagt seit einiger Zeit über häufige Brandstiftungen, und glaubt bestimmt zu wissen, daß sie das Werk einer geheimen Gesellschaft seien, die aus den niedrigsten Volksschichten sich gebildet hat und deren oberster Grundsatz ist, alle, auch die verbrecherischsten Mittel anzuwenden, um die Gährung in den Gemüthern zu erhalten. Beim gegenwärtigen Stande der Dinge sind alle diese Umtriebe nicht sehr gefährlich. Die Führer selbst geben zu, daß es sich nur darum handelt, das Feuer am Erlöschen zu verhindern, und sich in den Stand zu setzen, die erste sich darbietende günstige Gelegenheit zu benützen.

Schweiz.

Tessin. Die Regierung hat es für angemessen erachtet, die zur Instruktion einberufenen Truppen an die Strenge der Militärgesetze zu erinnern, mit der Warnung, sich nicht zu ungebührlichem Betragen gegen ihre Obern aufreizen zu lassen. Auch die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Aufwiegelung und Verführung von Militärpersonen durch Civilpersonen ebenfalls von dem Kriegsgericht und nach dem Militärstrafgesetze behandelt werden. Die Regierung verfolgt gleichzeitig den „Patriota" mit einer Preßklage. (Eidg. Ztg.)

Frankreich.

Man schreibt aus Paris: „Eine Expedition, die bald offiziell bekannt gemacht werden wird und die Rußland eine tiefe Wunde schlagen soll, wird eben vorbereitet. Ein englisch-französisches Geschwader wird sich nach dem Norden Amerikas begeben, um die dortigen russischen Niederlagen zu zerstören. Rußland hat in jenen Gewässern zwei Fregatten zu 24 Kanonen, eine Korvette und zwei Dampfboote. Diese Schiffe werden wohl eine Beute der Verbündeten werden, da man dort nicht auf diese Expedition vorbereitet ist. Das französische Geschwader wird von dem Admiral Febvrier befehligt. Derselbe ist Kommandant der Flottenstation von Valparaiso und hat sich schon mit seinen Schiffen nach den Sandwichinseln begeben, wo er sich mit dem englischen Geschwader vereinigt hat."

Spanien.

**Eine Privatdepesche meldet aus Madrid vom 25. Oktober, daß die Gaceta mehrere Kredit-Dekrete für öffentliche Bauten und Erlasse zum Schutz der freien Ausfuhr des Getreides veröffentlicht. — Die Gaceta vom 24. erzählt, daß Tags zuvor das konstitutionelle Ayuntamiento der Hauptstadt unter Espartero und anderer Minister Vorsitz, die den hinterbliebenen Töchtern der in den Julitagen gefallenen Patrioten bestimmten Ausstattungen verloosen ließ. Die Eröffnung der Cortes durch die Königin in Person soll im Ministerrath vom 23. einstimmig beschlossen worden sein. Die Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten sollen die Thronrede abfassen, die so kurz als möglich sein wird. Der Kriegsminister O'Donnel wird, wie man sagt, den Cortes die Reduktion des stehenden Heeres auf 70,000 Mann, aber nicht weniger, und seines Budgets um 24,800,000 Realen vorschlagen.

Aegypten.

In Alexandrien (19. Okt.) ist eine räuberische Verschwörung entdeckt worden, welche am 26. während eines Festes, welchem der Vicekönig beiwohnen sollte, zum Ausbruch gekommen wäre. Die Rädelsführer und andere Verschworene wurden von den Cavassen der Konsuln verhaftet, welche dem Vicekönig jeden Beistand zusagten. (Triest. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 27. Okt. Herr Appellationsgerichtsrath v. Flanck Präsident, eröffnet die Sitzung. Die öffentliche Behörde vertritt der k. Staatsanwalt Hr. Mähler. Die Vertheidigung führen die Herren Accessisten Paulus, Riedl, van Mecheln, Aub, Hutter und der kgl. Advokat Hr. Rath Rey. Als Geschworene funktioniten die HH. Laufer, Höfelmayer, Kratzer, Oettl, Kugelstätter, Gampenrieder, Kling, Berger, Bruckner, Schmidbauer, Rieder, Graßl. Angeklagt sind: 1) Johann Krieger, 27 J. a., led. Dienstknecht von Nabburg, 2) Gg. Hölzel, 26 J. a., led. Taglöhner von Marzling, 3) Johann Bals, 37 J. a., verh. Häusler von Pallhausen, 4) Math. Hölzel, 22½ J. a., led. Bauernknecht von da und 6) Martin Baber, 35 J. a., verh. Straßwebergütler von ebendaselbst, wegen Verbrechens des Raubes und Diebstahls. Die Anklage umfaßt folgende Thatverhalte: I. Am 18. Dez. v. J. drangen 2 Bursche etwa um 7 Uhr Morgens in die Wohnung des Westermaierbauern Eigner zu Pallhausen; sie hatten sich, der eine durch Herabziehen einer schwarzen Zipfelhaube über das Gesicht, der andere durch Schwärzen des Gesichtes, unkenntlich gemacht. Sie legten an die Bäuerin Marie Eigner und deren Schwiegermutter gewaltsame Hand an, indem sie dieselben bei den Händen festhielten, niederwarfen, fortschleppten, und sie zur Herausgabe des Geldes unter dem Bedrohen mit Umbringen, wenn sie nicht still wären, aufforderten, und haben sodann ein Kastenschublädchen mit Geld und anderen Gegenständen mit fortgenommen. Dieser That sind Johann Krieger, Johann Bals und Georg Hölzl beschuldigt. Johann Bals soll den beiden anderen die Gelegenheit verrathen, dieselben in der Nacht vor der That bei sich beher-

bergt, ihnen mit Rath an die Hand gegangen, überhaupt mit denselben sich zur Verübung dieser That verabredet und sich für seine Theilnahme auch einen Theil der Beute ausbedungen haben. Die beiden anderen sollen die That ausgeführt haben, und Johann Krieger, derjenige, der sich durch die Haube, Georg Hölzel aber jener, der sich durch Schwärzen des Gesichtes unkenntlich gemacht, gewesen sein. II. Am 18. Jänner 1854 Abends gegen 8 Uhr war gegen Gewohnheit das Schloß an der Getreidekastenthüre im Anwesen des Bauern Ermaier zu Marzling aufgesperrt und der Hofhund in den Pferdestall eingesperrt. Um diese Zeit wurde mit einem, wie behauptet wird, eigens beigebrachten Instrumente der Riegel der gedachten Kastenthüre zurückgeschoben, die Thüre völlig geöffnet und nun aus dem Getreidkasten eine Quantität Getreide entwendet, das in von den Dieben mitgebrachten Säcken fortgeschafft wurde. Der Getreidekasten befand sich in dem durch Zaun und Thore geschlossenem Hofraume des Anwesens; die Thore selbst aber waren nicht verschlossen. Bei dem ersten Reate gelang es der Bäuerin zu entwischen und ins Freie zu gelangen. Sie schrie um Hilfe, daher dann die Räuber das Weite suchten und nichts erhielten als gedachtes Schubläschen, darin an Geld und Geldeswerth etwa um 3 fl. sich befanden. Bei dem zweiten Reate kam der Eigenthümer etwa um 8 Uhr nach Hause und sah 2 Mannspersonen mit Getreidsäcken beladen, von seinem Getreidkasten weggehen. Als diese ihn bemerkten, warfen sie die Säcke weg und flüchteten sich, indem sie über den Zaun kletterten. Der Eigenthümer sah nun nach, und fand, daß die Säcke etwa 1 Schäffel Gerste enthielten, und ihm noch außerdem 1 Schäffel dieser Fruchtgattung fehlte. Das Schäffel ist gewerthet auf 20 fl. Dieser zweiten That sind ebenfalls Georg Hölzl, dann dessen Bruder Mathias und Jakob Hölzl, endlich Martin Bader beschuldigt, welche sich zur Verübung dieser That verabredet hätten. Mathias Hölzl, Dienstknecht des Ermaier, habe dann den Hund eingesperrt, und die Getreidekastenthüre aufgeschlossen, während dem Georg Hölzl zur Last gelegt wird, daß er mit einem mitgebrachten Instrumente den Riegel von der Getreidkastenthüre zurückgeschoben und mit Jakob Hölzl dann den Getreiddiebstahl verübt habe, wogegen Jakob Bader, der die Getreidsäcke mitgebracht hatte, während der Vollführung der That Spähe gestanden sei. Durch die Augenscheinsacte, die Aussagen der Sachverständigen und Beschädigten, ist der Thatbestand in objektiver Beziehung mit Ausnahme des Umstandes, daß die Getreidkastenthüre mit einem eigens von den Dieben beigebrachten Instrumente geöffnet worden sei, was nicht ganz sicher gestellt worden, außer Zweifel gesetzt. In subjektiver Beziehung liegen nicht nur eine Reihe verdächtigender Momente gegen die Angeklagten bezüglich der oben angegebenen Art ihrer Theilnahme vor, sondern dieselben legen noch überdieß theilweise Geständnisse ab, die sich gegenseitig so treffend ergänzen und unterstützen, daß, obgleich jeder bemüht ist einen Theil der Schuld von sich ab und auf die Mitangeklagten zu werfen, dennoch reichliche Gründe der Ueberzeugung sich ergeben, dieselben gemäß der Anklage für schuldig zu erkennen.

♀ **München**, 28. Okt. (Schluß der Verhandlung gegen J. Krieger und Cons. wegen Raubes und Diebstahls.) Das Plaidoyer, welches gestern begonnen, heute aber fortgesetzt und beendet worden ist, diente trotz der scharfsinnigen Anstrengungen der Vertheidigung nur dazu die Anklage als im Ganzen wohl begründet in helles Licht zu setzen; bot übrigens ein besonderes Interesse für die Berichterstattung nicht dar. Nach mit besonderer Klarheit gegebenem, völlig instruktivem Exposé wurden vom Hrn. Präsidenten den Geschwornen sieben Fragen vorgelegt, davon die ersten drei das im Complott verübte durch besonders erschwerende Umstände qualifizirte Verbrechen des Raubes III. Grades je nach den einzelnen Beschuldigten betrafen; die weiteren vier Fragen betrafen das ausgezeichnete, die Verbrechenssumme übersteigende Diebstahlsverbrechen, ebenfalls durch den Umstand des Complottes, und bezüglich des Mathias Hölzl auch durch das Dienstverhältniß, in welchem er zum Beschädigten stand, besonders erschwert. Die Vertheidigung suchte noch einer ganzen Reihe von Unterfragen Platz zu verschaffen auf Gehülfenschaft einzelner Angeklagten. Allein da die kgl. Staatsbehörde entgegentrat, auch der Hr. Präsident keinen Grund in dem Ergebnisse der Verhandlung dafür fand, gleichwohl aber auf einem Gerichtsbeschlusse beharrt wurde, so zog sich der Gerichtshof zurück, und verkündete nach kurzer Berathung die Abweisung sämmtlicher dieser Anträge. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf **schuldig** der Anklage entsprechend; nur daß nach demselben die Auszeichnung bei dem zweiten Reate, dem Diebstahle nämlich nicht angenommen wurde. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Johann Krieger und Johann Wals wegen des unter erschwerenden Umständen verübten Verbrechens des Raubes III. Grades, dann den Georg Hölzl wegen dieses Verbrechens und eines unter erschwerenden Umständen begangenen Diebstahlsverbrechens zur Kettenstrafe; den Math. Hölzl, Jakob Hölzl und Martin Bader wegen des letzterwähnten Verbrechens zur Arbeitshausstrafe und zwar für Mathias Hölzl auf $2\frac{1}{2}$ Jahre, für Jakob Hölzl auf 2 Jahre, für Martin Bader auf 2 Jahre, und sämmtliche in die treffenden Kosten, welche jedoch dem k. Aerar zur Last fallen, mit Ausnahme der Vertheidigungskosten des Wals und Krieger, welche diese zu tragen haben. Ende der Sitzung Abends nach 8 Uhr.

Neuestes.

Gr. Hessen. — Darmstadt, 29. Okt. Gestern Abend 9 Uhr sind Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Sr. Maj. dem König Ludwig und Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Bayern von München dahier angekommen. (Darmst. Z.)

Darmstadt, 29. Okt. Bei der dahier versammelten Zollkonferenz ist der Beschluß gefaßt worden, die Einstellung der Eingangszollerhebung für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate nach der im vorigen Monat getroffenen Vereinbarung bis zu Ende September des nächsten Jahres fortdauern zu lassen. (Darmst. Z.)

Oesterreich. — Wien, 27. Okt. Der bayerische Staatsminister Herr Freiherr von der Pfordten wird hier erwartet, und trifft entweder heute Nachts oder im Laufe des morgigen Tages ein. Der k. sächsische Staatsminister Herr Friedrich Ferdinand Freih. v. Beust wird sich wie verlautet von Berlin gleichfalls nach Wien begeben. (Lloyd.)

Frankreich. — Aus dem Elsaß, 27. Oktob. Auch diese Woche hat man aus den verschiedenen größeren Besatzungen Militärabtheilungen nach Marseille geschickt. Bis zum 3. k. M. gehen aus dem dortigen Hafen abermals 8000 Mann Infanterie nach dem Orient ab. Die Zahl der Elsässer, welche sich bei der Schlacht an der Alma ausgezeichnet, ist nicht unbeträchtlich, was man an dem Namensverzeichnisse der Neudekorirten ersieht. (Fr. J.)

Rußland. — Kalisch, 26. Okt. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Marsch der Garden sistirt worden sei oder daß dieses Korps sonderbarerweise den Befehl zum Rückmarsch erhalten habe, bestätigt sich gar nicht, und es stehen diese falsche Nachrichten mit dem neuesten Ukas des Kaisers in Widerspruch, in welchem gesagt wird, daß sowohl das Garde-Korps sich auf dem Marsche befindet, als daß auch der Chef desselben, Großfürst Alexander Thronfolger, demselben nachgereist ist. Wir haben bereits angedeutet, daß das ganze Garde-Korps wegen Truppenüberfüllung keineswegs in Polen erwartet wird, sondern daß sich dasselbe in Litthauen in den Städten Grodno, Kowno, Bialystok und in Wolhynien dislokiren, und daß nur das Hauptquartier mit dem Großfürsten Thronfolger und einigen Regimentern in Polen und Warschau sich befinden wird. — Es ist gemeldet worden, daß die beiden jüngsten Großfürsten Michael und Nikolaus Nicolajewitsch unter Gortschakoff in Bessarabien Divisionskommandeurstellen erhalten werden, was aber sehr zu bezweifeln ist, denn Michael hat bisher eine Artillerie-Brigade, und Nikolaus eine Kavallerie-Brigade im Garde-Korps innegehabt, und es dürften somit die Großfürsten zum Kommando für Infanterie-Divisionen kaum bestimmt sein. — Ein großer Theil der Truppen der aktiven Armee befindet sich gegenwärtig in einer neuen Veränderung und nimmt Stellungen ein, die wir mit Bestimmtheit jetzt noch nicht anzugeben vermögen, und dieß ist mit den bei Perekop stehenden und nach der Krim marschirenden Truppen der Fall. Die 5. und 6. Reserve-Bataillone vom 4. und 5. Infanterie-Korps sind überall in die Kriegslinie eingerückt. — Ueber die beiderseits blutigen aber erfolglosen Tage des 18. und 19. Oktober bei Sebastopol sind hier noch keine offiziellen Nachrichten bekannt gemacht worden. — Die Generale Urusoff und Wesselicki haben goldene mit Brillanten besetzte Degen mit der Inschrift „für Tapferkeit" erhalten. (Lloyd.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Lukretia Müller, Bergeldeswittwe von hier, 43 J. a. — Philipp Graf v. Lerchenfeld-Brennberg, k. b. Kämmerer und Appellationsgerichts-Präsident von Würzburg, 70 J. a. — Joseph Mayer, Schriftsetzer von hier, 49 J. a.

Auswärts gestorben: Fanny Helbling, kgl. Forstwartstochter, 39 J. a., in Freising.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Mainz, 27. Okt. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen effektiv $17\frac{1}{2}$ à $17\frac{2}{3}$ fl., per November deßgleichen, per März $16\frac{3}{4}$ à 17 fl.; Roggen effektiv $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{1}{4}$ fl., fehlt in Partien, per März $14\frac{3}{4}$ à 15 fl.; Gerste effektiv und per November 11 fl. 55 kr. à 12 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer $5\frac{1}{2}$ à $5\frac{3}{4}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 17 à 18 fl.; Erbsen 14 à $14\frac{1}{2}$ fl.; Linsen kleine $14\frac{1}{2}$ à 15 fl. Mohnsamen $19\frac{1}{2}$ fl.; Kohlsamen $20\frac{1}{2}$ à 21 fl. per Malter. Auch am Landmarkt gingen, ungeachtet ziemlich belangreicher Zufuhr, alle Getreidepreise höher. Mittelpreise während der Woche: Weizen 16 fl. 33 kr., Kern 13 fl. 27 kr., Gerste 8 fl. 54 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl., der des Roggenmehls auf 14 fl. 30 kr. per Malter von netto 140 Pfund und die Taxe des vierpfündigen Roggenbrods auf $19\frac{1}{2}$ kr. erhöht. Die heutige größere Anfuhr von Hirse fand zu ungefähr vorigen Preisen Nehmer, $20\frac{1}{2}$ à 21 fl. per Malter. In Rüböl kamen Anfangs dieser Woche noch einige Partien auf Lieferung für diesen Monat zu einer Erhöhung von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. per Ohm gegen den Schlußpreis der vorigen Woche zu Stande; seitdem wurde das Geschäft darin stiller; weitere Deckungskäufe wurden bis heute nicht gemacht, und die Stimmung ist als etwas matter zu bezeichnen. Effektiv 55 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 54 Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Oktober 54 Thlr., per Mai 48 Thlr.. Mohnöl $35\frac{1}{2}$ à 36 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß.; Leinöl 28 fl.; Palmöl 31 fl.; Roher Talg $28\frac{1}{2}$ à 29 fl. Branntwein 52 fl. per Ohm ohne Octroi. Spiritus unverändert. (Rh. H. Z.)

** **Wien**, 30. Okt. 5proz. $83\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1758\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso $122\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 11.49. Geldkurs: Münzdukaten $26\frac{1}{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{13}{16}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6835. **Bekanntmachung.**

Wiederholtem Verkaufe im Vollzugswege wird das Anwesen der Bauer Joseph und Barbara Fraunholz'schen Eheleute zu Berndorf unterstellt.

Die Bestandtheile desselben sind:

Pl.-Nr. 10, Wohnhaus mit Stall, Stadel, Brunnen und Hofraum zu 0 Tgw. 12 Dez.,
„ 11, Grasgarten am Hause zu 0 Tgw. 17 Dez.,
„ 114, Mausacker zu 1 Tgw. 59 Dez.,
Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen,
„ 12, Gartenwiese zu 0 Tgw. 65 Dez.,
„ 123, hinterer Jungmannsacker zu 0 T. 89 D.,
„ 127, vorderer „ zu 0 Tgw. 86 D.,
„ 137, Wolfsgrubenacker zu 0 Tgw. 88 Dez.,
„ 160, Schwarzholzacker zu 0 Tgw. 76 Dez.,
„ 216b, Gratweiheracker zu 0 Tgw. 23 Dez.,
„ 200, großer Rothenfurther-Weiher zu 3 T. 72 D.
„ 201, kleiner „ „ zu 1 T. 07 D.,
„ 216a, Gansweiherwiese zu 3 Tgw. 47 Dez.

Sämmtliche Realitäten sind nach gerichtlicher Schätzung vom 27. Juli l. Js. auf 1385 fl. gewerthet.

Steigerungs-Tagsfahrt ist auf

Donnerstag den 16. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Gemeindevorstandes, Müllers Danzer zu Berndorf, anberaumt, und werden dazu Kaufslustige unter dem Anhange geladen, daß diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht gelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt legalen Nachweis ihres Vermögens bringen.

Alle auf dem Gute ruhenden Lasten und Abgaben können inzwischen bis zum Versteigerungstermine aus dem in diesgerichtlicher Registratur ausliegenden Grundsteuerkatasterauszuge ersehen werden.

Kemnath den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 436. **Schwarz**, k. Landrichter.

6825. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Illertissen

als Justiz-Behörde

erkennt in der Verschollenheitssache des Bauernsohnes Xaver Krzl von Bettlinshausen auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung für Recht:

I. Xaver Krzl, geboren am 3. Novbr. 1783, vermißt als Soldat des ehemaligen kgl. bayer. 6. leichten Infanterie-Bataillons (La Roche) seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1812, sei für todt zu erklären, dessen allenfallsige Deszendenz mit dem Anspruche auf dessen Vermögen im Betrage von 293 fl. 25 kr. auszuschließen, und dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution auszuantworten.

II. Die Kosten seien aus dem Vermögen des Xaver Krzl vor dessen Vertheilung zu bestreiten.

Illertissen am 21. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 471. **Demharter.**

6839. **Ausschreiben.**

In der Nacht vom 12. auf den 13. August d. Js. wurden dem Krämer Nikolaus Keller zu Ramsthal mittels Einbruches aus einer Kommode seiner untern Wohnstube 886 fl. an baarem Gelde entwendet.

Die gestohlene Geldsumme bestand aus:

1) 200 fl. in Guldenstücken verschiedenen Gepräges und verschiedenen Alters, jedesmal 100 fl. in einer Rolle,

2) aus einer Rolle mit Kronenthalern und drei Sechsern, gleichfalls verschiedenen Gepräges und Alters,

3) aus 5 Doppellouisdors und einem einfachen, 2 mit dem Gepräge des Königs von Bayern, und die übrigen mit dem Gepräge des Königs von Preußen, der einfache Louisdor war gleichfalls bayerischen Gepräges; vollgerechnet betrugen diese Geldstücke 110 fl.,

4) aus 3 Rollen Vierundzwanzigern, größtentheils österreichischen Gepräges, jede Rolle zu 30 fl.,

5) das übrige Geld, im Betrage zu 440 fl., bestand aus lauter Sechser und Groschen, ausgenommen 16 fl., welche in Heller, Pfennigen und Kreuzern, einem Dreibätzner- und einem Achtundzwanzig-Kreuzer-Stückchen. Auf dem Dreibätzner stand auf der einen Seite das Zeichen: 3 / Bayen eingeprägt.

Indem man nun diesen Diebstahl zur Offenkunde bringt, stellt man zugleich an alle Polizeibehörden das Ersuchen, zur Entdeckung des Gestohlenen sowie des Thäters Nachforschungen anzustellen, und etwa sich ergebende Verdachtsgründe anher zur Kenntniß zu geben.

Euerdorf den 15. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 141. **Rothmund.**

6841.(2a) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Privatiers Joseph Oehninger zu Würzburg gegen den Tuchmacher Adam Heim zu Bischofsheim werden die beiden mitbeklagten in unbekannter Fremde abwesenden Söhne des Tuchmachers Adam Heim von hier, Namens Adam und Johann Martin Heim hiemit aufgefordert,

binnen zwei Monaten

von heute an mit ihren übrigen fünf Geschwistern eine Streitgenossenschaft zu bilden, und auch ihrerseits den bereits von diesen bevollmächtigten k. Advokaten Zorn zu Würzburg gehörig zu bevollmächtigen, widrigens diese Streitgenossenschaft von Amtswegen würde gebildet, und kgl. Advokat Zorn auch ihnen als Offizialvertreter würde beigegeben werden.

Bischofsheim, 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bischofsheim.

E.-N. 9842. **Cyssel**, königl. Landrichter.

6863.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kirchenlamitz

werden in der Verlassenschaftssache des ledigen Bäckergesellen und Braugehilfen Johann Benker von Weißenstadt folgende Immobilien, nämlich:

a) das halbe Wohnhaus des Michael Benker in der Vorstadt zu Weißenstadt Nro. 234, mit Grasgarten, Felsenkeller, dann halbem Waldrecht zu 1½ Klafter, dem Huth- und Gemeinderecht, geschätzt auf 300 fl.,

b) das Haus des Johann Benker in der Zellergasse Nr. 9 zu Weißenstadt mit Hofraum, dem halben Waldrecht zu 1½ Klaftern, Huth- und Gemeinderecht, geschätzt auf 350 fl.,

c) B.-Nr. 106, ⅓ Tgw. Feld in der Lehsten, dem Michael Benker gehörig, Str.-Smpl. 6²/₈ kr., Taxe 120 fl.,

d) B.-Nr. 108, U.-B.-Nro. 58, die Hälfte von 1½ Tagw. Wiese im Röhrgraben, demselben gehörig, St.-Splm. 1½ kr., Taxe 30 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu auf

Mittwoch den 29. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Weißenstadt Termin angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die erhobene Taxe erreicht oder überstiegen wird, daß die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen aus den Akten ersehen werden kann, und daß die übrigen Bedingnisse im Kaufstermine selbst festgesetzt werden.

Kirchenlamitz am 23. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Zink.

E.-N. 247. c. Kohl.

6873 (2a) **Bekanntmachung.**

In Sache der Weißgerbermeisters-Ehefrau Katharina Briermann, geb. Zech dahier, gegen Johanna Briermann, Weißgerbermeister von da, den Eintrag von 1500 fl. Illatenforderung betreffend, wird dem Impetraten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit unter Bezugnahme auf Ausschreiben vom 17. August l. Js. öffentlich zur Nachricht mitgetheilt, daß er, da er gegen die bereits unterm 13. Dezember 1852 im diesseitigen Hypothekenbuche D. I. u. Bd. III. S. 420 und 504 auf seinem Wohnhause Distr. I. Nro. 245 und der realen Weißgerbereigerechtigkeit eingeschriebene Vormerkung von 1,500 fl. Illatenforderung keine Einwendungen in der ihm vorgestreckten 30tägigen präklusiven Frist vorgebracht hat, nunmehr auf weiteren Antrag des kgl. Advokaten Dr. Rumpf dahier Namens der Klägerin vom 21/22. September l. Js. mit denselben ausgeschlossen ist, und in Anbetracht dessen unterm Heutigen die geschehene Vormerkung in einen definitiven Eintrag im diesseitigen Hypothekenbuche Abth. I. Bd. III. S. 420 und 504 auf seinem Wohnhause D. I. Nro. 245 und der realen Weißgerbereigerechtigkeit umgewandelt worden ist.

Bamberg den 17. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-N. 594. c. Lindner.

6840. **Ediktal-Ladung.**

In Sachen der ledigen Josepha Karg von Unterschleichach und der Kuratel ihres außerehelichen Kindes Adam gegen den ledigen Ziegler Kaspar Bühl von da wegen Vaterschaft und Alimente ist auf die am heutigen gestellte Klage Termin zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren auf

Freitag den 17. Novbr. l. Js., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, und sind die Parteien hiezu unter dem Rechtsnachtheile des Kostenersatzes geladen.

Da der Beklagte unbekannt wo abwesend ist, so wird er hievon im Wege öffentlichen Ausschreibens mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß das Klagsprotokoll zu seiner Einsicht in der diesseitigen Registratur bereit liege, und er jedenfalls bis zum Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen habe, indem außerdem künftige Erlaße lediglich an die Gerichtstafel angeheftet, und als ihm rite insinuirt angenommen würden.

Eltmann am 20. September 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 13,821. **Böhm.**

6830. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Georg und Katharina Paulus'schen Tafernwirthseheleute zu Neunburg v. W. betreffend.

Auf gläubigerischen Antrag wird hier das Gesammtanwesen der Georg und Katharina Paulus'schen Tafernwirthseheleute dahier, bestehend aus:

Kat. Lit. A. Pl.-Nr. 199.

Wohnhaus mit Pferdestall, Hornviehstall, Stadl und Hofraum zu 0 Tgw. 11 Dez., gew. auf 1500 fl., der realen Taferngerechtsame, geschätzt auf 500 fl., ludeigenem Gemeinderecht zu einem ganzen Antheil, zu 25 fl.

Kat. Lit. E. Pl.-Nr. 789.

Sommerkeller am obern Thor zu 0,01 Dezim., gewerthet auf 400 fl.

Kat. Lit. B. Pl.-Nr. 1106.

Gschleßacker zu 2 Tagw. 22. Dezim., geschätzt auf 350 fl., am

Dienstag den 14. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr.

und zwar zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden in der diesseitigen Kanzlei unterstellt, und bemerkt, daß der Zuschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, Lokationsplan bis zum Termine angefertigt, und, falls ein Steigerungslustiger sich nicht melden sollte, sofort dem jus offerendi stattgegeben, und deshalb sämmtliche Gläubiger vom obigen Termine unter dem Präjudize in Kenntniß gesetzt werden, daß im Falle ihres Nichterscheinens der Lokationsplan als anerkannt, und sie vom obigen Rechte in der sie treffenden Reihe ausgeschlossen erachtet werden.

Im Uebrigen wird sich auf die übrigen Ausschreibungen vom 15. April und 13. Juni d. Js. bezogen.

Am 18. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 5743 I. (L.S.) **Angerer.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 260.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnements-Preis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 1. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
28.	+0°,6	+7°,4	+3°,6	323''',47	323''',27	322''',84	2''',2	2''',7	2''',3	SO.	NO.	NO.	—	—	Bedeckt. Dicker Nebel.	Bewölkt.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +3°,9.			Mittlerer Barometerstand: 323''',19.													
29.	+0°,8	+5°,8	+5°,3	322''',40	322''',22	322''',00	2''',1	2''',9	2''',9	SO.	NO.	NO.	—	—	Bedeckt. Dicker Nebel.	Fast heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +4°,0.			Mittlerer Barometerstand: 322''',21.													

Telegraphische Depesche.*)

** Wien, 31. Okt., 10 Uhr 20 Min. Vorm. Fürst Mentschikoff berichtet vom 25., General Liprandi habe das englische verschanzte Lager angegriffen, die vier Redouten genommen und eilf Kanonen erbeutet. Auch meldet er von einem gelungenen Angriff auf die leichte englische Kavallerie.

München, 1. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Wahl des Lieutenants im 1. Kürassier-Regimente Prinz Karl, Frhrn. v. Malsen als Hofkavalier Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Generalmajor Schwarzel das Comthur-Kreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael; dann dem k. k. österr. Oberstlieutenant August Müller das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerial- und Oberkonsistorial-Rath Dr. Friedrich Faber das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayrischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 27. l. Mts allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberbau-Rathe v. Voit die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem König von Preußen demselben verliehenen rothen Adler-Orden III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 19. Okt. l. Js. dem Revierförster Mathias Glaser zu Waldsassen, im k. Forstamte Tirschenreuth, in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Leistungen und Verdienste um die Kultur und Pflege der ihm anvertrauten Staatswaldungen die goldene Ehrenmünze des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen; unterm 25. Oktbr. l. Js. den Aktuar beim Forstamte Augsburg, Maximilian Bauer, zum prov. Revierförster auf das im Forstamte Donauwörth erledigte Forstrevier Ammerfeld zu ernennen; dem Gesuche der beiden Revierförster Joseph Steger zu Hirschwald im Forstamte Amberg, und Friedr. Eberlein zu Pullenreuth, im Forstamte Pressath, um wechselseitigen Dienstespostentausch die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen, wonach Joseph Steger auf das Forstrevier Pullenreuth und Friedr. Eberlein auf das Forstrevier Hirschwald, beide in gleicher Dienstedeigenschaft — auf Ansuchen — versetzt werden; ferner auf die bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. F., erledigte Regierungsraths-Stelle den Regierungs-Assessor der Regierungs-Finanz-Kammer von Niederbayern, Rainer Lamberger, zu befördern; auf dessen Stelle zum Regierungs-Finanzassessor den vierten Assessor der k. Steuerkataster-Kommission, Max Höß, auf Ansuchen, zu versetzen; den bisherigen ersten Assessor der Steuerkataster-Kommission, Johann Karl Auer, auf die erledigte vierte Rathsstelle bei genannter Steuerkataster-Kommission zu befördern; endlich zu verfügen, daß die durch Vorrückung erledigte dritte und vierte Assessorsstelle bei der Steuerkataster-Kommission nicht wieder besetzt werden.

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

Se. Maj. der König haben dem Landwehr-Oberstlieutenant Joh. Georg Christian Memmert zu Nürnberg, die wegen Alters nachgesuchte Entlassung vom Landwehrdienste Allerhöchst zu gewähren geruht.

Bayerischer Landtag.

** München, 30. Okt. XIX. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnet die Sitzung. Die Kammer genehmigt das Protokoll der vorigen Sitzung. Die neu eingetretenen Abgeordneten Hr. Appell.-Ger.-Assessor Engel von Neuburg und Hr. Hofmann werden beeidigt. Der Hr. Präsident theilt ein Anschreiben des kgl. Oberstceremonienmeisters Hrn. Grafen v. Rech mit, gemäß welchem die Kammer zur Theilnahme an der Leichenfeier Ihrer Maj. der Königin Therese von Bayern eingeladen ist. Der Hr. Präsident bemerkt, daß die Herren, welche Antheil nehmen werden, sich zu melden haben, sodann in Wägen abgeholt werden sollen. Derselbe zeigt der hohen Kammer an, daß, da die Kürze der Zeit eine Versammlung der Kammer nicht ermöglicht habe, das Kammerdirektorium sich beeilt habe, in einer erbetenen Audienz Sr. Maj. dem König Ludwig den Ausdruck der tiefsten Theilnahme Namens der Kammer darzubringen. Die Kammer spricht ihrem Direktorium ihren Dank für diese geeignete Fürsorge aus. Der Hr. Präsident schlägt ferner der Kammer vor eine Deputation von 8 Mitgliedern an Se. Maj. den König Max II. abzuordnen, um Allerhöchstdemselben das Beileid der Kammer aus Anlaß des so betrübenden Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese auszudrücken. Die Kammer pflichtet diesem Antrage mit der Modifikation bei, daß diese Deputation dieselben Gefühle auch bei Ihrer Maj. der Königin Marie auszudrücken beauftragt sein solle, eine Modifikation, welche ein betreffender Antrag des Hrn. Abg. Bayer veranlaßt hatte. Fr. Fürst v. Wallerstein ergriff diesen Anlaß, sich um so mehr für den Antrag des Hrn. Präsidenten auszusprechen, als dieser so schmerzliche Trauerfall Se. Maj. den König Ludwig besonders betreffe, einen Monarchen, der so viel Großes gethan, dem das Vaterland so viel verdanke, und dessen wahrhaft erhabener und großer Geist auf jede Huldigung den gegründetsten Anspruch habe. Zu einer Zeit, wo Niemand gewagt, sich für wahrhaft deutsche Interessen auszusprechen, habe Se. Majestät dieses auf die Gefahr hin, den Thron zu verlieren, gethan. Zur Regierung gelangt, habe Allerhöchstderselbe nicht minder diese ächt und rein deutsche Gesinnung bewährt, indem Er Bayerns Ruhm und Größe nicht in irgend einer besonderen Politik gesucht habe, sondern einzig in der Größe Deutschlands begründet sehen wollte. Als Allerhöchstderselbe in der Proklamation vom 6. März 1848 von Sich gesagt: „Ich bin stolz darauf ein deutscher Mann zu sein", so sei das keine Phrase gewesen, sondern nur reine, volle Wahrheit. Es wurden zur bemeldeten Deputation durch das Loos die H.H. Neuffer, Thinnes, Geßler, Wigner, Gombart, Förg, Braun und Wiedenhofer bestimmt, mit der Befugniß, im Verhinderungsfalle einen anderen der Herren Abgeordneten zu substituiren. Nach Vertheilung der Einlaufsverzeichnisse und Bekanntgabe der Resultate der Ausschußwahlen, der Konstituirung der Ausschüsse und der Referenten in denselben (wir werden hierüber das Nähere nachbringen), eröffnete noch der Hr. Präsident den Inhalt eines Anschreibens des k. Finanzministeriums, wornach dem Gesuche einiger Einwohner von Zeulenreuth, ihre Klassifizirung für die Gewerbsteuer in Beziehung auf ihren Handel mit Saugschweinen betreffend, welches Gesuch gemäß Kammerbeschlusses voriger Sitzung dem k. Finanzministe-

rium zur geeigneten Berücksichtigung empfohlen worden, schon vorher in Folge einer Anregung der betreffenden k. Kreisregierung, welche hiebei von Amtswegen verfahren, in der Art willfahrt worden ist, daß derselben ¾ ihrer sie treffenden Steuer nachzulassen angeordnet wurde.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 31. Okt. Das feierliche Leichenbegängniß weiland Ihrer Majestät der Königin Therese hat heute in der Weise, wie es das gestern mitgetheilte Programm vorschrieb, stattgefunden. Eine außerordentliche Menschenmenge hatte sich schon lang vor Beginn des Leichenzuges in den Straßen, durch welche derselbe ging und in denen die Garnison unserer Hauptstadt und die k. Landwehr Spalier bildeten, versammelt; alle Fenster der anliegenden Häuser waren dicht besetzt, und eine, dem so ernsten Anlasse entsprechende Stille herrschte unter den Tausenden. Mit tiefster Theilnahme blickte Alles auf den mit den Insignien der Königswürde gezierten Leichenwagen, der die irdischen Reste der unvergeßlichen Landesmutter zu ihrer letzten Ruhestätte führte; nicht minder theilnahmsvoll fielen aber auch die Blicke auf die erhabenen Leidtrager, Se. Maj. den König Max und Se. königl. Hoh. den Prinzen Luitpold, welche in tiefste Trauer versenkt dem Sarg ihrer erhabenen Mutter folgten. An der Hofkirche von St. Cajetan angekommen, wurde der Sarg vom Leichenwagen genommen, auf die vor dem Portale errichtete Estrade gestellt, und die protestantische Geistlichkeit sprach den Segen über denselben aus. Se. Maj. der König Max wurden bei Allerhöchstihrer Ankunft von dem hochwürdigen Hrn. Probste und den sämmtlichen hochwürdigen Mitgliedern des Collegiatstiftes im Ornate empfangen und sofort in die Kirche geleitet. Der k. Obersthofmeister Hr. Graf v. Sandizell Exc. übernahm dann den Sarg, und brachte denselben, begleitet von Sr. Exc. dem k. Staatsminister des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg, als in Abwesenheit des Titulars mit dem Portefeuille des k. Hauses und des Aeußern betraut, unter Nachfolge des den Leichenwagen umgebenden Ehrendienstes und 6 Mann Hartschiergarde zu beiden Seiten, nach der k. Gruft. Gleichzeitig begaben Sich Se. Maj. der König mit den Höchsten Herrschaften nach dem Chore der Kirche, während das kgl. Hofmusik-Personal den 50. Psalm vortrug. In der Gruft angelangt wurde der Sarg an die für denselben bestimmte Stelle gebracht, und mit zwei Schlössern verschlossen. Einen der Schlüssel übernahm der k. Obersthofmeister Exc. den andern Se. Exc. der k. Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg, wobei die beiden genannten Herren noch den Sarg doppelt versiegelten. Als Zeugen dieser Amtshandlung wohnten der hochwürdige Hr. Probst und der hochwürdige Hr. Dechant des Collegiatstiftes bei. Unmittelbar nach Vollzug der Beisetzung verließen Se. Maj. der König unter Vorausiritt des hochwürdigen Hof- und Collegiatstiftes und des k. Dienstes die Kirche wieder, worauf der Kondukt sofort entlassen wurde. Gleich darauf wurde in der protestantischen Pfarrkirche der feierliche Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Königin Therese abgehalten.

△ **Regensburg**, 30. Okt. Gestern wurde in der seit fünf Jahren von Hrn. Fikentscher betriebenen Zuckerfabrik, welche sehr viele Leute beschäftiget, mit der Gasbeleuchtung begonnen. Es ist dieß in Regensburg der erste Versuch, welcher auch vollkommen gelang. Das Gas wird als Nebenprodukt aus Knochen gewonnen; Entwurf und Ausführung war Sache der Fabrik selbst.

⸸ **Augsburg**, 30. Oktbr. Von den im Verlaufe voriger Woche bei dem Schwurgericht von Schwaben und Neuburg ferner zur Verhandlung und Aburtheilung gekommenen drei Fällen, wovon zwei auf Kindsmord und einer auf Brandstiftung lauteten, wurden die des letztern Verbrechens angeklagten Hirteneheleute Alois und Maria Maier von Horgauerkreuth, kgl. Landg. Zusmarshausen, für nicht schuldig erkannt, und die tieferschütterten, vor Freuden in Thränen ausbrechenden Angeklagten vom hohen Gerichtshof freigesprochen, die reichlich beschenkt von den Anwesenden alsbald in ihre Heimat zu ihren acht Kindern zurückeilten. Dagegen lautete der Wahrspruch der Herren Geschwornen bei der 26 Jahre alten ledigen Dienstmagd und Söldnerstochter Barbara Lipp von Wittislingen, k. Landgerichts Dillingen, auf schuldig und das Urtheil des hohen Gerichtshofes auf Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, während bezüglich der ebenfalls des Kindsmords angeklagten Sidonia Zeller, 26 Jahre alt, ledige Bauerntochter von Thannen, k. Landgerichts Grönenbach, die Frage wegen Kindsmords durch die Herren Geschwornen verneint, dagegen die: „ob sich die Angeklagte eines Verbrechens dadurch schuldig gemacht habe, daß sie lebensgefährliche Handlungen an dem Kinde vorgenommen hat, ohne daß erwiesen ist, ob dasselbe Leben gehabt habe“ bejaht, was die Verurtheilung der Angeklagten auf 5 Jahre Zuchthaus zur Folge hatte. Die Verhandlungen beider letzten Fälle fanden bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. — Unser hochwürdigster Herr Bischof hat den von Seiner päpstlichen Heiligkeit in Form eines Jubiläumsablasses verkündeten Ablaß vom 2. November l. J. an im Bisthum Augsburg eröffnet und auf die Dauer von drei Monaten (bis 2. Febr. 1855) erstreckt und diesen Anlaß benützt, um den Gläubigen mit ergreifenden Worten an's Herz zu legen, wie es Noth thut dem immer wachsenden Sittenverderbniß entgegenzusteuern und wahrer Reue, aufrichtiger Buße sich hinzugeben. Der deßfallsige Hirtenbrief wurde gestern von allen Kanzeln herab verlesen, und hat einen tiefen Eindruck auf die Hörer gemacht, was der ernste und tief begründete Inhalt allerdings vollkommen rechtfertigte. — In der Stifts- und Studienkirche zu St. Stephan fand gestern wegen Erlöschens der Brechruhr-Epidemie ein feierliches Hochamt statt, aus welchem Anlaß das Gotteshaus mit Andächtigen fast überfüllt war. Auch die hiesige Gärtnerinnung hat vergangene Woche einen Dankgottesdienst aus demselben Grunde veranstaltet. — Die Gaben für die Hinterlassenen der an der Cholera verstorbenen Unbemittelten rc. fließen noch immer in erklecklichem Maße, und dürfte die Schlußrechnung des deßfallsigen Comité's den sprechendsten Beweis von dem mildthätigen Sinn der hiesigen Einwohnerschaft liefern. — Das heutige Anzeigeblatt ist mit polizeilichem Beschlag belegt worden. — Der k. Advokat und Wechselnotar Hr. Paulus Degmair ist gestern früh in dem hohen Alter von 80 Jahren mit Tod abgegangen. — Unser wackerer Mitbürger Hr. L. A. Riedinger, welcher in Koburg die Holzgasbeleuchtung zur allgemeinsten Zufriedenheit einführte, wurde von Sr. Hoheit dem Herzog von Koburg mit der dem herzogl. sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirten Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet. Ebenso erhielt der Genannte für sich und seine Familie das Ehrenbürgerrecht in der Stadt Koburg.

△ **Erlangen**, 27. Okt. In der Stadt Koburg, die uns durch die Eisenbahnverbindung zur Nachbarstadt geworden ist, wurde am Sonntag den 22. d. Mts. die durch Hrn. L. A. Riedinger eingerichtete Holzgasbeleuchtung eröffnet, wozu eine sehr freundliche Einladung des Stadtmagistrats Koburg hieher gelangt war. Daß wir wegen plötzlich eingetretener Hindernisse dieser Einladung keine Folge leisten konnten, mußten wir um so inniger bedauern, als wir nach längerer Zeit nach der gleichen Einrichtung streben, und, so viel wir über das Resultat der ersten Beleuchtung in Koburg erfahren konnten, diese Schöpfung zur Ehre des Unternehmers und zur Befriedigung der Stadt als vollkommen gelungen sich erwiesen hat. Uebrigens wissen wir die Einladung des Stadtmagistrats Koburg um so mehr schätzen und wurden wir von ihr um so freudiger überrascht, als sich die Universitätsstadt Erlangen von Seite benachbarter Städte, wie Bayreuth, Schweinfurt, Würzburg rc. bei ähnlichen Anlässen einer so freundlichen Rücksichtnahme nicht zu erfreuen hatte. — Aus Ihrem geschätzten Blatte haben wir mit Vergnügen die weitere Nachricht entnommen, daß 3 Industriellen hiesiger Stadt, nemlich: dem Korbmacher J. A. Michel wegen seines Strebens nach neuen Formen und eleganter Ausrüstung des Fabrikates, dem Kammacher und Beinschneider A. Kleemann für fleißige, zierliche und besonders rein und exakt durchbrochene Arbeit (in Elfenbein und Perlmutter) und dem Buchbinder und Portefeuillemacher C. F. Reitzich für ein geschmackvoll gearbeitetes Album mit Laubverzierung und Elfenbeinschnitzwerk belobende Erwähnung zuerkannt worden ist. Der genannte A. Kleemann hat leider diese Auszeichnung nicht erlebt, indem er vor einigen Wochen mit Tod abging. In Beziehung auf die Tüchtigkeit und Anspruchlosigkeit dieses Mannes verdient Folgendes bekannt zu werden: Vor nicht sehr langer Zeit traf ein hiesiger Gewerbsmann mit einem Geschäftsmanne aus einer deutschen Residenzstadt in der letzteren bei Gelegenheit einer Messe zusammen und lenkte sich das Gespräch der beiden zufällig auf einen der Regentin gehörigen Fächer von Elfenbein mit ausgezeichnet feiner durchbrochener Arbeit, den der Geschäftsmann aus der Residenz unserm Gewerbsmann mit dem Bemerken vorzeigte, daß der Fächer selbst nach Paris und Wien geschickt worden, aber Niemand zu finden sei, der an die Stelle eines zerbrochenen Blattes ein neues zu den übrigen passendes Blatt zu arbeiten fähig wäre. Unser Gewerbsmann dachte hiebei an die Geschicklichkeit des Hrn. Kleemann, hatte aber viele Mühe, von dem in seine Angaben die stärksten Zweifel setzenden Geschäftsmanne der Residenz nicht den Fächer, sondern nur das zerbrochene Blatt anvertraut zu erhalten. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit erhielt der Mandant nicht nur das neue vollkommen gelungene Fächerblatt, sondern auch noch einen neuen Fächer von Perlmutter, mit der nemlichen feinen durchbrochenen Arbeit. Diese Arbeiten müssen völlig entsprochen haben, denn Kleemann durfte auf den von ihm geforderten bescheidenen Lohn nicht lange warten. Ob aber der Name und Wohnort des Arbeiters bei dem betreffenden Hofe bekannt wurden, weiß man nicht. — Mit vollem Rechte wird der Tod eines solchen Mannes von seinem Mitbürgern bedauert.

☐ **Nürnberg**, 30. Okt. Unsere Alten fanden großes Vergnügen daran, Weine zu ziehen, daher findet man hier 100jährige Weine sehr häufig, aber sie sind außer aller Nachfrage, finden auch keine Käufer. Welche Summen mit solcher alter Waare, die nicht entfernt wie Wein mehr schmeckt, verloren werden, beweist eine heute abgehaltene Auktion, wo Laubenheimer vom Jahre 1700 um 30 fl. per Eimer abgegeben wurde, während die Flasche, Anlage, Nachfüllung und Zinsen berechnet, auf 120 fl. zu stehen kommt. Um denselben Preis ging auch 1783er Hochheimer weg. — Von Seite des Magistrats wurde eine Fleischwage angeschafft, welche überall aufgestellt werden kann. Mit dieser wird von der Polizei, welche schon mit Tagesanbruch auf die den Kunden das Fleisch bringenden Metzgerburschen vigilirt, das diesen bestimmte Quantum nachgewogen, und wird dabei das stets vorzuweisende Fleischerbüchlein der Kunden und der angesetzte Preis verglichen. Diese Einrichtung, anfangs mit Murren von Seite der betreffenden Gewerbtreibenden aufgenommen, verfehlt nicht den besten Eindruck auf das Publikum zu machen. Ebenso streng werden die Bäcker kontrollirt, sind keinen Augenblick sicher vor den polizeilichen Visiten. Da war [illegible] in reichsstädtischen Zeiten anders, da hieß es leben und leben lassen [illegible]. Wenn damals der Herr Geschworne der [illegible]

seinen Umgang behufs des von einem hohen Rath aus Fürsorge angeordnete Brodvisitation, „Umschau“ genannt, hielt, zog er seinen spanischen Habit an (dies geschah noch in unserm Jahrhundert) und die Herren Gevatter und Schwäger wußten den Tag, wo der Rathsverordnete seinen Besuch abstatten würde. Kam dieser nun mit einem gewaltigen Messer in der Hand, als Zeichen seiner Amtswürde und in Begleitung eines Stadtknechtes vor das Bäckerhaus, so trat der Herr Vetter mit einem Laib Brod heraus, grüßte ehrerbietig den Geschwornen und überreichte das sorgfältig gebackene Brod. Der Delegat schnitt es entzwei, gab sein billigendes Gutachten laut ab und reichte großmüthig das Brod seinem Begleiter, der es als Accidenz seines Amtes mit noch einigen Extraweizenbrödchen einsteckte. Jetzt ist das eben ganz anders. Der neue Herr Bürgermeister v. Wächter hält sogar selbst Brodvisitationen in den Häusern und soll jetzt von der Regierung ermächtigt sein, bei besonders widerspänstigen Bäckern die Suspension des Geschäftes bis zu 3 Monaten in Folge polizeilichen Gutachtens vollziehen zu lassen. Kein Wunder, daß jetzt mancher äußert, es freue ihn sein Geschäft nicht mehr, zumal da die Strafen unnachsichtlich eingetrieben werden, selbst die Wirthe werden mit 10 Thlr. gebüßt, wenn man eine Spritze bei ihnen findet und hat die Polizei kürzlich bei einer Razzia reiche Beute gemacht.

r. **Würzburg**, 23. Oktbr. Unsere Stadt beging heute eine erhabene Feier, indem sowohl in der Domkirche als in der prot. Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde, um dem Allerhöchsten zu danken für die gnädige Abwendung der Cholera von unserer Stadt. Auf die Nachricht, daß ein solcher Gottesdienst sollte abgehalten werden, vereinigten sich sogleich die sämmtlichen hier bestehenden kathol. Bruderschaften, um durch eine Prozession die Feier zu verherrlichen. Es war in der That ein erhebender Anblick, als zur festgesetzten Zeit eine zahllose Menge Andächtiger beiderlei Geschlechtes aus der Marienkapelle in schönster Ordnung sich unter Absingung eines ächt fränkischen alten Marienliedes zum Dome hin bewegte. Die Räume der Kathedrale waren bald gefüllt und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte die ganze Versammlung den tief ergreifenden Worten des Dompredigers Dr. Himmelstein, der mit seiner gewohnten Meisterschaft in einer längeren Rede die Bedeutung des Festes auseinandersetzte. Um 10 Uhr erschienen sämmtliche Civil- und Militär-Behörden und wohnten dem feierlichen Amte und darauffolgendem Te Deum bei. Nach demselben wurde die Prozession wieder in die Marienkapelle zurückgeführt. Es wird dieser Tag und diese Feier allen, welche daran Theil zu nehmen Gelegenheit hatten, gewiß unvergeßlich sein. Möge nur der, in dessen Hand Tod und Leben ruht, auch ferner uns schützen vor der Seuche, welche in unserem Vaterlande in so kurzer Zeit so viele und so theure Opfer gefordert hat!

Württemberg. — (Stand der Brechruhr 20. Oktbr.) Von den beiden nach unserem letzten Bericht in Cannstadt Erkrankten ist die zuletzt Erkrankte gestorben, weiter jedoch bis jetzt leichter erkrankt 1. In Behandlung somit noch 2. In **Ersingen**, Oberamts Ehingen, kam ein weiterer, tödtlich verlaufender Brechruhr-all vor. (St.-Anz. f. W.)

Oesterreich. — **Wien**, 28. Oktbr. Am 26. d. sind in Wien 96 Individuen an der Brechruhr erkrankt, 49 genesen und 28 gestorben. Seit dem Beginne der Epidemie sind 2799 erkrankt, 997 genesen und 940 gestorben. In Behandlung verblieben 862. Die Beiträge zur Betheilung der armen Bevölkerung Wiens mit Holz und Suppe belaufen sich, der heutigen „Wiener Ztg.“ zufolge, auf 16,606 fl. 21 kr. und 1 Zwanzigfrankenstück. Gestern wurde in der Währingergasse die erste Wärmstube eröffnet. Die Sanitätskommission hat die vermehrte Aufstellung von Fiakern zur Nachtzeit angeordnet. In der Leopoldstadt findet alltäglich auf Anordnung des dortigen Gemeindevorstehers in verschiedenen Gasthäusern eine Suppenvertheilung an Arme statt. In der Roßau wird ein Filialspital für Cholerakranke eingerichtet. (Med. Woch.)

Wien, 28. Okt. Das Mobilisirungsdekret für die ganze österr. Armee hat kaum die Sanktion des Kaisers erhalten, so verkündet schon der Telegraph in alle Enden des großen Reiches die wichtige kriegerische Maßregel. Als zuverlässig werden mir nachfolgende Beschlüsse der letzten Sessionen des Kriegsraths mitgetheilt: „In Böhmen wird ein Armeekorps von 60,000 Mann unter den Befehlen des Feldmarschallieutenants Baron Gjorich zusammengezogen, während die Aufstellung eines Reserve-Armeekorps in Mähren für die galizische Operationsarmee beschlossen ist. Nach Böhmen und Mähren rücken die im Herzogthum Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und Tirol garnisonirenden Truppen, während letztere durch das abermals in Bewegung gesetzte 6. Armeekorps der zweiten italienischen Armee ersetzt werden. Die Remontenankäufe sind neuester Zeit wieder angeordnet, und in allen Festungen der österreichischen Monarchie wird an Ausrüstung dieser selbst, so wie neuer Artillerieparks rüstig fortgearbeitet. Die nächsten Tage werden neue Avancements in den Reihen der höheren und höchsten Stabsoffiziere bringen. (K. v. u. f. D.)

Frankreich.

** **Paris**, 29. Okt. Der „Moniteur“ bringt folgende offiziellen Nachrichten aus der Krim: Varna, den 21. Okt. Das Feuer der Landbatterien ist am 17. um 1½ Uhr gegen Sebastopol eröffnet worden. Gleichzeitig griffen die vereinigten Flotten die Forts am Eingange des Hafens an, die Engländer die auf der Linken, die Franzosen die auf der Rechten. Die Engländer machten die Außenwerke auf der Linken in die Luft fliegen, die Franzosen brachten das Quarantänefort zum Schweigen.“ Dann erwähnt der „Moniteur“ auch einer von der türkischen Gesandtschaft zu Wien am 28. Morgens aus Czernowitz erhaltenen Depesche, wonach das Bombardement bis zum 20. heftig fortdauerte. Der Minister des Auswärtigen hat dem „Moniteur“ zufolge vom englischen Gesandten folgende Mittheilung erhalten: „Paris, den 27. Oktbr. 1854. Herr Minister! Ich habe das Vergnügen, Ew. Exc. im Auftrage des Haupt-Staatssekretärs Ihrer Majestät für die auswärtigen Angelegenheiten die beigefügte Abschrift einer vom General Rose an die Regierung Ihrer Majestät gerichteten Depesche zu übermachen, die Zeugniß ablegt von der Menschlichkeit, die die französischen Offiziere und Soldaten gegen die Russen beobachten. Ich ergreife diese Gelegenheit u. s. w. Cowley. Hauptquartier der französischen Armee (linkes Ufer der Katscha) am 23. September 1854. Mylord! Ew. Herrlichkeit werden gewiß mit lebhafter Befriedigung erfahren, daß das Benehmen der französischen Offiziere und Soldaten gegen die in der Schlacht an der Alma verwundeten Russen im höchsten Grade menschlich war. Ich habe selbst auf dem Schlachtfelde französische Soldaten den verwundeten Russen Nahrung geben und sie pflegen, die Tragbahren einen Russen und einen Franzosen dicht neben einander wegtragen sehen. Den Eingebungen eines großen Herzens folgend, hatte der Marschall St. Arnaud befohlen, daß der Feind dieselbe Pflege, wie seine eigenen Soldaten haben solle. Als die Zuaven den Telegraphen mit Sturm genommen hatten, ließen sie enthusiastische Vivats, zu Ehren des Kaisers erschallen, und mehrere mich umgebend und mir die Hand drückend, ließen auch die Königin hoch leben, hinzufügend, daß Nichts den vereinigten Franzosen und Engländern widerstehen könne. Rose.“ (Der General Rose ist bekanntlich britischer Militär-Kommissär im französischen Hauptquartier.) — Nicht 100,000, sondern 150,000 Holzschuhe und eben so viel Paare wollene Socken werden in den Orient geschickt, was auf eine bedeutende Vermehrung des Armeebestandes der Alliirten und auf die Absicht, die Krim occupirt zu halten, schließen läßt.

Spanien.

** Die **Madrider** Nachrichten vom 25. melden, daß der Civilgouverneur von Madrid an der Spitze von 200 Mann der städtischen Garde die Umgegend der Hauptstadt, insbesondere die Ortschaft Chamberi durchsuchen zu müssen geglaubt hat, wobei er einige 50 Verhaftungen vornahm und eine Menge Waffen konfiszirte. Es scheint bis jetzt nicht, daß dieser einiges Aufsehen machende Maßregel politische Motive zu Grunde lagen. Gleichzeitig erließ der Civilgouverneur eine scharfe Verordnung gegen das Tragen von Waffen und den Aufenthalt nicht legitimer Individuen in genannter Ortschaft. An der französischen Grenze sollen zwei Carlistenbanden von 13 und 16 Mann mit einem Waffentransport den Weg nach Castellar de Nuch einschlagend gesehen worden sein. Dulce hat die in Folge der Revolution ihm ertheilten Beförderung und Dekoration (Großkreuz Carls III.) ausgeschlagen, was etwas spät ist. Der Minister des Innern hat strenge Instruktionen zur Unterdrückung der gegen die Getreide- und Weinausfuhr vorgekommenen Unruhen erlassen.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Der hohe Posten eines Vice-Admirals des vereinigten Königreichs, der durch den Tod des Sir W. Martin erledigt wurde, ist dem Admiral Dundonald zugedacht. Man glaubt einfach, er werde im kommenden Jahre das Kommando in der Ostsee übernehmen. Die Tories intriguiren sehr eifrig für ihn. Der tapfere Admiral ist übrigens kein Knabe mehr, er muß schon hoch in den siebenziger Jahren stehen. — Zur Sprengung der im Hafeneingang von Sebastopol versenkten Schiffe läßt die Regierung bei Armstrong und Comp. in Newcastle, den Erfindern des hydraulischen Krahnes, 25 Sprengapparate, 13 größere und 12 kleinere, anfertigen. Das Gewicht eines der größeren vollständig gefüllten Apparates ist auf 80 Zentner, die Füllung allein auf 20 Zentner berechnet. — In Liverpool brach gestern im Bereich großer werthvoller Magazine Feuer aus. Bis heute Morgen 3 Uhr war es noch nicht gelöscht. Man muß sich auf den Verlust ausgedehnter Baumwolllager gefaßt machen. (C. C.)

Dänemark.

Flensburg, 28. Okt. Gestern Mittag 12 Uhr hielt der König nebst Gemahlin unter großem Jubel seinen Einzug in Schleswig. Abends war die Stadt illuminirt. Der Hof reiste zur Nacht wieder nach Flensburg zurück. Die Großherzoge von Oldenburg und Mecklenburg werden den König in Ratzeburg begrüßen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Okt. Ein Beamter, der vor einigen Tagen die Krönungsinsignien nachsehen sollte, die in einem Thurm auf der Festung Akershuus aufbewahrt werden, machte die Entdeckung, daß im Laufe der letzten 6 — 7 Wochen ein Einbruch in den Thurm gemacht sei. Der Dieb hatte eine eiserne Thür mittelst eines Dieterichs geöffnet, und das Schloß einer innern Thür ausgeschnitten, war aber dadurch nur in den Keller unter dem Raum, worin die Insignien aufbewahrt werden, gekommen. Im Keller hatte der Dieb nichts des Stehlen werthes gefunden, und nach dem obern Raum zu gelangen, ist zu beschwerlich gewesen, so daß die Insignien unberührt geblieben. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt. In der Nähe des Thurmes ist beständig ein militärischer Wachtposten, und findet deßhalb ein Verhör über die Soldaten statt, die während der Zeit, in welcher der Einbruch verübt worden sein muß, dort auf dem Posten gestanden haben. Eine der Krönungsinsignien, das Reichsbanner, wird nach Stockholm gebracht werden, um dort bei der Enthüllung der Statue Königs Karl Johann am 4. Nov. d. Js. aufgestellt zu werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, 28. Okt. Nach hier so eben eingelaufenen Nachrichten würde Admiral Napier mit dem größten Theil der Schraubendampfer binnen Kurzem in Kiel eintreffen und würde dennoch die Blokade der russischen Ostseehäfen fortdauern. (Tel. Dep. d. C. B.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Von den Lücken, die Cholera und hauptsächlich leichtes Unwohlsein in die Reihen der Alliirten rissen, kann man sich aus einer Angabe des Herald Corresp. einen Begriff bilden, der sagt, es seien von einem Korps von 3060 Garden zeitweilig nur 17—1800 diensttauglich gewesen. Zum Theil fallen diese Uebelstände der Nachlässigkeit und schlechten Organisation des ärztlichen Dienstes zur Last, was Lord Raglan in einem eigenen Tagesbefehl rügte, theils dem Umstande, daß, da die Transportmittel sämmtlich für die Artillerie und die Munitionen aufgeboten wurden, die Zelte lange nicht in's Lager gebracht werden konnten und die Soldaten noch unter freiem Himmel während sehr feuchter und kalter Nächte schliefen. Ein englischer Korrespondent schreibt: „Alle unsere Soldaten sind abgemagert, und der Staub und der Schweiß, seit lange gehäuft, geben ihnen ein verwildertes Aussehen. Ihre Kleider würden der Wirkung der Bürste widerstehen. Das Aussehen der glänzenden Offiziere von der Linie und der Garde würde, wenn es nicht so sehr ernst wäre, possierlich sein. Blos mit dem ausgerüstet, was sie tragen konnten, haben sie ihre Uniform seit drei Wochen nicht einen Augenblick abgelegt. Ein abgenutzter Tschako, ein rother Shawl, um die Brust gerollt, was äußerst nützlich ist, ungeachtet aller Tagsbefehle, ein Sack, welcher die Ration nebst Zwieback enthält, und, wenn man es machen kann, einige Leckerbissen, wie Eier, Honig und Geflügel, und manchmal, wenn man eine glückliche Expedition macht, eine lebendige Gans mit den Füßen an der Hand aufgehängt, dieß ist der Anblick, welchen der englische Offizier darbietet." Der nämliche Brief berichtet, daß die ergötzlichsten Episoden des Lagerlebens die Treibjagden auf das Geflügel sind. Wenn ein Huhn oder eine Gans signalisirt worden sind, sucht jeder um die Wette dieses kostbare frische Wildpret zu erbeuten. — Der General der osmanischen Truppen, welche an der Krimexpedition theilnehmen, mußte sich auf einige Tage beurlauben lassen, um seine zerrüttete Gesundheit in Konstantinopel wieder herzustellen, wo er am 14. auf einem Staatsdampfer angekommen ist. — Russische Damen von Sebastopol wurden in sammtnem Spencer und rosenfarbigem Kleide durch Fernrohre erblickt, wie sie die an einer Schanze arbeitenden russischen Soldaten zum Eifer aufzumuntern schienen. Diese unerschrockenen Amazonen waren auch bei der Alma zugegen, wo sie sich am Anblicke der Niederlage der Alliirten ergötzen wollten, von wo sie sich aber unglücklicher Weise im Galopp entfernen mußten, indem sie ihre Schleifröcke und ihre Hüte im Stiche ließen. (C. G.)

Afrika.

** Der „Moniteur" schreibt aus Tunis vom 17. Okt.: „Der Abgesandte des Sultans, Mustapha Pascha, ist vom Bei in öffentlicher Audienz im Mohamedin-Palast empfangen worden. Seine Hoheit, von seinen Ministern und den ersten Beamten der Regentschaft umgeben, empfing ihn sehr wohlwollend. Mustapha Pascha war beauftragt, dem Bei die Abzeichen des Medschidie-Ordens erster Klasse zu übergeben. Außerdem brachte er ihm eine mit Brillanten geschmückte Tabaksdose im Werthe von ungefähr 70,000 Franken, die von einem eigenhändigen Schreiben des Sultans begleitet war. Mehemet Ali Pascha, früherer Kriegsminister, hatte ebenfalls diese Gelegenheit benutzt, um ein Bekomplimentirungs-Schreiben an den Bei zu richten. Ferner war der türkische Abgesandte Ueberbringer eines Geschenks der neulich mit den Sohne Reschid Pascha's vermählten Tochter des Sultans für Se. Hoheit. Dieses auf einem alten Gebrauche beruhende Geschenk bestand in mehreren Kleidungs-Gegenständen, als seidenen Hemden, Taschentüchern u. s. w. Es hatte zum Zweck, dem Bei die vor Kurzem in Konstantinopel stattgehabte Vermählung zu notifiziren, die Seiner Hoheit ebenfalls durch ein Schreiben des Vormunds der Prinzessin, Tochter des Sultans, angezeigt worden war. Mustapha Pascha kehrte, nachdem er sich seines Auftrages entledigt und selbst den Medschidie-Stern auf der Brust des Bei befestigt hatte, nach Tunis zurück, wo im Palast dieser Stadt Zimmer für ihn eingerichtet worden waren. Gestern wurde er wieder bei Sr. Hoheit vorgelassen."

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

♂ München, 30. Okt. Der k. Appell.-Ger.-Rath Hr. v. Planck präsidirt; Hr. Staatsanwalt Mähler vertritt die öffentliche Behörde. Der Accesſ. Hr. Aub führt die Vertheidigung. Als Geschworne fungiren die H.H. Simmet, Laufer, Schweighart, Heil, Gampenrieder, Mayer, Benedict, Stollreuter, Berger, Schmidbauer, Bauer, Greißl. Angeklagt ist die ledige Dienstmagd Barbara Lachermeyer, 19 Jahre alt, wegen Diebstahls und Brandstiftung. Der Anklage liegt folgende Thatsache zu Grund: Das letzte Haus der Stadt Weilheim links an der Straße von da nach München Nr. 159f gehört dem Zimmermeister Adam Rottmüller zu Weilheim. Dieses Haus, massiv gebaut, ist mit Scharschindeln gedeckt; 42' entfernt steht die Waschküche, Werkstätte und Stallung, dann Wagenremise und die Tenne, welche Gebäulichkeiten sämmtlich mit Scharschindeln eingedeckt waren; ebenso steht in einer Entfernung von 40' eine hölzerne Remise zur Aufbewahrung der Marktstände. Nach anderer Seite 46' entfernt, steht das nächste mit Platten gedeckte Wohnhaus des Oekonomen Joseph Sporer. Im Rottmüller'schen Hause wohnte über eine Stiege der k. Bauinspektions-Ingenieur Hr. v. Schmädel mit seiner Familie und besteht diese Wohnung aus einem Schlafzimmer, Wohnzimmer, Besuchzimmer und Arbeitszimmer, welche letztere beide durch eine Thüre verbunden sind; dann aus einer Küche, von welcher gleichfalls eine Thüre in das Arbeitszimmer führt. Diese Thüre ist mit Brettern verschalt und bildet im Zimmer einen Wandschrank, in welchem nebst Büchern und anderen Sachen auch 4 Rollen mit je 50 Doppelgulden verwahrt waren. Zwei Tage vor Lichtmeß 1854 wurde eine dieser Rollen mit 100 fl. entwendet, indem der Dieb sowohl den Schlüssel zum Zimmer wie zum Kasten ohne Schwierigkeit in Gebrauch nehmen konnte. Am 5. Februar l. J. entstand in dem fraglichen Arbeitszimmer früh nach 4 Uhr, und zwar in einem mit Hobelspänen gefüllten Korbe, welcher an die Thüre des fraglichen Wandschrankes gerückt worden war, Feuer, welches hell aufbrannte, den Korb und theilweise den Boden und einige Geräthe zerstörte, dann aber bewältigt und gelöscht wurde. Am 7. Febr. l. J. entstand auf dem Dachboden desselben Hauses gerade oberhalb des bemeldeten Arbeitszimmers Feuer, welches am Morgen bei heftigem Winde ausbrach, den Dachstuhl zerstörte, und dann abermals gelöscht wurde. Bei dem ersten Brande war anzunehmen, daß die Leute noch im Schlafe zu liegen pflegten. Die Angeklagte, in Dienst bei Hr. v. Schmädel ist dieser Thaten beschuldigt, und auch völlig geständig; dieses Geständniß wird auch durch eine Reihe von Erhebungen als richtig befunden, und umfaßt bestimmt, und klar, daß die Angeklagte in der rechtswidrigen Absicht, die Spuren des von ihr verübten Diebstahls auf solche Weise zu verwischen, die fragliche Brandlegung wiederholt erregt habe. Der Leumund der Angeklagten ist amtlich nicht getrübt, nur liegt ihr Hang zur Verschwendung und zum anderen Geschlechte zur Last. Ihr Benehmen läßt keinen Schluß auf Unzurechnungsfähigkeit aus Verstandesschwäche oder Verwirrung zu; allein gleichwohl möchte nicht zweifelhaft sein, daß sie die Größe ihrer verbrecherischen Handlung und deren Strafbarkeit in Beziehung auf die Brandlegung nicht mochte gekannt haben. Ihre Gesundheitsumstände sind nicht die besten; sie war zeitweise bettlägerig, unterlag ärztlicher Behandlung; und fühlte häufig eine allgemeine Mattigkeit und Abgeschlagenheit, oder Herabstimmung ihrer Kräfte. Die Anklage, welche dahin geht, daß die Beschuldigte in rechtswidrigem Vorsatze das bewohnte Haus des Zimmermeisters Adam Rottmüller zu Weilheim in der Nacht vom 5. bis 6. Febr. l. J. zu einer Zeit, wo die Einwohner gewöhnlich noch im Schlafe liegen, und wiederholt am 7. desselben Mts. Vormittags in Brand gesetzt, ferner am 31. Jänner l. J. dem k. Bau-Ingenieur Hr. v. Schmädel zu Weilheim, bei dem sie in Dienst gestanden, baar Geld im Betrage von mehr als 25 fl. entwendet, demnach das Verbrechen der Brandstiftung I. und höchsten Grades und des Diebstahls unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses verübt habe, erscheint daher in der Hauptsache vollkommen objektiv wie subjektiv, begründet. Der Gerichtsarzt von Weilheim Hr. Dr. Loe, wurde über den geistigen Zustand der Angeklagten vernommen, glaubt, daß nach seinen vielfachen und langen Erfahrungen, die er bezüglich der Angeklagten gemacht habe, mangelhafter Unterricht, mangelhafte Erziehung, frühe Verführung, ein vorherrschender dadurch geweckter Hang zum Umgange mit dem anderen Geschlechte, dazu eine schwächliche und sehr reizbare Körperkonstitution das Verstandes- und Begriffsvermögen der Angeklagten getrübt hätten, und sie in einem gewissen Grade der Nymphomanie befangen in einem Zustande voller Zurechnungsfähigkeit sich nicht befinde, sondern die Zurechnungsfähigkeit und auch zur Zeit der That in hohem Grade gemindert gewesen sei. Der k. Universitäts-Professor Hr. Dr. Hofmann spricht sich für volle Zurechnungsfähigkeit aus; er motivirt dieses Gutachten mit großem Scharfsinne aus dem freilich nicht so weit gezogenen Kreise seiner Erfahrungen bezüglich der Angeklagten; gleichwohl in einer Weise, welche der Ansicht desselben das Uebergewicht sichern zu müssen schien. Derselbe bemerkte am Schlusse indessen noch folgendes: „Das ist eben der Fluch des Verbrechens, daß es stets nur wieder Böses erzeugt. Einmal mit dem Diebstahle auf der schiefen Ebene des Verbrechens begriffen, stürzte das nur 19jährige, leichtsinnige, unüberlegt handelnde Mädchen unwiderstehlich in die Tiefe weiterer Verbrechen hinab. Geistig vollkommen fähig, spricht Jugend und Unüberlegtheit immer unser Mitleiden an." Der k. Gerichtsarzt Dr. Loe beharrt auf seiner Ansicht, und sprach sich insbesondere dahin aus, daß ein Irrsinn in der Angeklagten bereits wirksam geworden, wenn auch im Allgemeinen noch verborgen liege, und er derselben die Prognose stelle, daß sie in kurzer Zeit in offenen Irrsinn ausbrechen werde. Bemerkt muß noch werden, daß die Angeklagte von dem entwendeten Gelde 52 fl. auf Constituirung durch ihren Dienstherrn zurückgab, und den Rest sich zu bezahlen erbot, so wie sie so viel verdient haben würde, oder auch ihr Vater diesen Schaden ersetzen werde, womit Hr. v. Schmädel wohl einigermaßen sich zufrieden gab, nicht aber völlig als befriedigt sich erklären konnte. Ferner nach der Angabe der Angeklagten wollte sie durch die Brandlegung nur den Kasten zerstören und das Geld darin zum Schmelzen bringen, damit der Diebstahl unentdeckt bleibe, nicht aber das Haus selbst durch den Brand vernichten. Deßhalb habe sie gleich nach Beginn des jedesmaligen Brandes die Nebenmagd und noch eine andere Person geweckt, resp. herbeigerufen, um durch diese dem Weitergreifen des Brandes Einhalt zu thun. Diese Thatsachen des Weckens u. s. f. sind hergestellt, und wurde es deßhalb in Frage gestellt, ob eine Brandlegung I. oder doch nur II. Grades, ob nicht eine Art thätige Reue, die die Strafbarkeit der Angeklagten mindere, vorliege. Das Plaidoyer bewegte sich nun theils um diese Fragen, theils um die weitere der geminderten Zurechnungsfähigkeit, und ließ sich nicht verkennen, daß die Vertheidigung hierin den ihr gebotenen Stoff mit großer Umsicht benützte. Es ist ist uns übrigens nicht möglich dem ganzen Gange des Plaidoyers zu folgen, da uns die Beschränktheit des Raumes davon abhalten muß. Nur muß noch erwähnt werden, daß die k. Staatsbehörde das Gegebensein des objektiven Thatbestandes als einer Brandlegung I. Grades mit

wohl vollgewichtigen Gründen aufrecht zu halten suchte, und darstellte, daß die Erfordernisse einer thätigen Reue in keiner Beziehung gegeben seien. In Beziehung auf die Zurechnungsfähigkeit glaubte die Staatsbehörde dem Gutachten des Hrn. Professor Dr. Hofmann die vollste Glaubwürdigkeit zu vindiciren, und beharrte sofort auf der Anklage ihrem ganzen Inhalte nach. Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt. Die erste betraf das Diebstahlverbrechen unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses begangen; die zweite das Verbrechen der fortgesetzten Brandstiftung I. Grades; die dritte Frage ging auf den Punkt der Strafminderung durch thätige Reue bezüglich der Brandstiftung; die vierte bezog sich auf den Grund einer Strafminderung aus geminderter Zurechnungsfähigkeit in Bezug auf die Brandlegung. Eine von der Vertheidigung beantragte weitere Frage auf Brandstiftung II. Grades wurde vom Herrn Präsidenten verworfen und ein Gerichtsbeschluß nicht gefordert. Das Verdict lautete zu allen 4 Fragen Ja; somit erscheint die Angeklagte des Verbrechens des einfachen Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande; ferner des Verbrechens der fortgesetzten Brandstiftung I. und höchsten Grades jedoch unter den mindernden Umständen thätiger Reue durch Veranstaltungen zur Beseitigung größeren Schadens und geminderter Zurechnungsfähigkeit schuldig. Der Gerichtshof erkannte dieser Reate halber gegen die Angeklagte auf Zuchthausstrafe von 12 Jahren und verfälle dieselbe in die Kosten, die bei ihrer Vermögenslosigkeit auf das k. Aerar fallen mußten. Ende der Sitzung Abends 8 Uhr.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 30. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 68; $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{7}{8}$; Bankaktien 1049; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $79\frac{1}{2}$; spanische Differés $17\frac{11}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 126; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{7}{8}$; — Wechselkurs: Paris $92\frac{7}{8}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $97\frac{1}{2}$.

Augsburg, 30. Okt. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 99 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{2}$ P., 2 M. $73\frac{1}{4}$ P.; Wien in 20ern k. S. — P., $81\frac{1}{4}$ G.; Triest k. S. — P., $81\frac{1}{4}$ G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{11}{16}$ P., 2 M. $99\frac{1}{2}$ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. $105\frac{3}{8}$ G.; Leipzig k. S. $105\frac{1}{2}$ G.; London k. S. 9.46 P., 2 M. 9.42 P., 3 M. 9.40 P.; Paris k. S. — G., $116\frac{3}{8}$ P., 2 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{5}{8}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{5}{8}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 63 G.; Venedig k. S. $60\frac{7}{8}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 30. Okt. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. 88 P., —— G.; 4proz. 92 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{4}$ P., — G.; ditto II. Emission 92 P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 101 P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 712 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn. Am 16. d. Mts. hat in Ludwigshafen eine Sitzung des Verwaltungsrathes stattgefunden, in welcher die Betriebs-Ergebnisse des mit dem 30. September abschließenden Geschäftsjahres von der Direktion vorgelegt wurden. Die Brutto-Einnahmen betrugen zusammen 1,402,000 fl. Sämmtliche Ausgaben incl. Zinsen und Amortisation beliefen sich auf 975,600 fl.; blieben mithin als Reingewinn 426,400 fl.; davon gehen ab für den Reservefonds 1 pCt. von 10,209,000 fl. = 102,090 fl. und kommen zur Vertheilung an die Aktionäre 324,310 fl., welche sich mit 15 fl. pr. Aktie (3 pCt.) vertheilen und noch 16,040 fl. als Aktivrest belassen. Incl. 4 pCt. Zinsen sollen demnach die Aktionäre der Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn 7 pCt. erhalten, $1\frac{1}{4}$ pCt. mehr als für das Jahr 1852/53. Es ist zu bemerken, daß über den Betrag der Dividende endgiltig die Generalversammlung zu entscheiden hat, die Ende Februar zusammentritt. (Akt.)

** **London**, 28. Okt. Konsols 3proz. $94\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. —. Span. 3proz. 38; Neue Convert. —; Pass. —; Port. 5proz. ——; 4proz. —. Russ. 5proz. ——, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Waller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dr. Jurgh. aus Holland; Müller, Kfm. von Elberfeld; Thönen, Kaufm. von Barmen; Haupt, Bergwerkdirektor von Florenz; Wagner, Privatiere von Dresden; Schmidt, Bauinspektor von Salzburg; Settle, Gutsbesitzer von Paris; Capelle, Kfm. von Bremen; Helbern, Hauptmann und Smith, Rentier von London; Schubert, Kfm. von Berlin.

G. Hirsch. Ihre Excell. Frau Gräfin v. Salis-Zizers, k. k. Generals-Gattin von Brünn; HH. Graf v. Kalnok, k. k. österr. Offizier und Gesandtschafts-Attaché von Wien; Frhr. v. Andrian, Studirender von Ansbach.

Hotel Maulick. HH. Böhm, Fabrikant von Gmünd; Dehne, Salinen-Inspektor von Lüneburg; Beller, Kfm. von Aagen; Reinhard, Kfm. von Mannheim; Kühstode, Negociant von Brüssel; Wentinger, Lieutenant von Freising; Richardsen, Rentier aus England; Se. D. Fürst Uchtomsky, aus Rußland; v. Toldsin, geh. Rath von Petersburg; Zenke, Kaufm. von Gladbach; Siegel, Kfm. von Karlsruhe; Fix, Negoc. von Luxemburg; Haaß, Proprietär von Stuttgart; Stölt, Kfm. von Köln.

Bl. Traube. HH. v. Mühleis, Richard, Offiziere und v. Glaser, Hauptmann von Ulm; Kraft, Privatier von Augsburg; Frannholz, Beamter von Kelheim; Dr. Hartley, von London; Bröbding, Kfm. von Offenbach.

G. Kreuz. HH. Luhe, Kaufm. von Bockenheim; Beylaster, Kfm. von Brüssel; Salomon, Kaufm. von Leipzig; Fleischer, Kfm. von Crimmitschau; Weiß, Kfm. von Frankfurt; Hasbach, Kfm. von Aachen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Guttenberg zu Guttenberg; Schricker, Brauer von Dorfen; Freifrau v. Wöldernborf, k. Generalsgattin von Augsburg; Engel, Gerichtshalter von Landshut; Bachmeir, Brauer von Dorfen.

Stachusgarten. HH. Engel, Abgeordneter von Freising; Kuttler, Rechtspraktikant von Oettingen; Heilmann, Kfm. von Fürth; Beil, Bildhauer von Ingolstadt; Herrmann, Bäckermeister von Memmingen; Bogenpfeil, Oekonom von Eurasburg; Rottmeyer, Gutsbesitzer von Binnenbach; Pfeiferl, Oekonom von Aschenhofen; Kaufmann, Fabrikant von Ebingen; Möler, Kfm. von Rheydt; Dirr und Eylachen, Kaufleute von Nürnberg.

Augsb. Hof. HH. Herold, Student von Hof; Emminger, Maler von Biberach; Gerst, Handelsmann von Lehrberg; Gall, Lokomotivführer und Benz, Stud. von Eßlingen; Hegner, Privatier, Groß, und Göttler, Obsthändler von Augsburg; Hermann, Privatier von Frankfurt; Haas, Weißgerber von Mühldorf; Eingeweiser, k. b. Hof-Pferdelieferant von Fürth; Birn, Kaufm. von Helbingsfeld; Bärr, Handelsmann von Obernborf.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

6913. Die auf Donnerstag den 2. Novbr. anberaumte Plenarversammlung kann wegen der an diesem Tage stattfindenden Beerdigung des hochwürdigsten Herrn Domprobsts und zweiten Vereins-Vorstandes Dr. Martin v. Deutinger **nicht** abgehalten werden.

München, den 31. Oktober 1854.

Der Ausschuß.

6916. (2a) Bekanntmachung.

Nachdem bei der auf den 16. l. Mts. anberaumt gewesenen gerichtlichen Versteigerung des den Maurerpaliersehleuten Dionys und Auguste Ortlieb gehörigen Anwesens Nro. 24 am Mariengäßchen dahier ein Steigerer nicht erschienen ist, so wird auf gläubigerschaftlichen Antrag zur gerichtlichen Versteigerung dieses Anwesens neuerliche Tagsfahrt auf

Samstag den 25. November 1854
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3/I. des unterfertigten Gerichtes anberaumt, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Bezüglich der Beschreibung, Schätzung und Belastung dieses Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 31. Juli d. Js. (Neueste Nachrichten Nro. 225, Neue Münchener Zeitung Nr. 192, Kreisamtsblatt von Oberbayern Nr. 37) bezogen.

Am 21. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-Nr. 3179. Speckner, Acc.

6910. Bekanntmachung.

Herrenlose Depositen betr.

In dem hiesigen Depositorium befinden sich nachstehende Depositen, deren Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnten.

Es werden daher diejenigen, welche einen rechtlichen Anspruch hierauf nachweisen können, aufgefordert, solchen **binnen 3 Monaten** von heute an geltend zu machen:

a) 11 fl. 48 kr. Verlassenschaft der Gertraud Krillner von St. Marienkirchen,
b) 1 fl. 12 kr. Zeugengebühr in der polizeilichen Untersuchung gegen den Fallmeister Pankofer von Wildwürd, wegen Fenstereinwerfens.

Landau, den 26. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.

Der Königl. Landrichter:

C.-Nr. 568/I. **Krimm.**

6914. Versteigerung.

Mittwoch den 15. November dieß Js. von Vormittag 9 Uhr anfangend wird von Seite der Oekonomie-Kommission des kgl. 4. Chevauxlegers-Regiments König in der Set. Ulrichskaserne der Bedarf pro $18^{54}/_{55}$ an dunkelgrauem Mantel-, grünem und ponceau-rothem Tuche, Rockfutter-, Steifleinwand, Kanafaß, Reithosenkalbfelle, Halbstiefel, Bundschuh- und Vorschub-Material, weißen rauhen Schaffellen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{7}{4}$ Ellen breiten Gradl, Pferddecken, Reitstangen an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Erreichung der Normalpreise die Rotifikation sogleich erfolgt, sich der Kommission unbekannte Konkurrenten über ihre Gewerbsberechtigung und Lieferungsfähigkeit mit amtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, und Nachgebote nicht angenommen werden.

Augsburg, den 29. Oktober 1854.

6856. Bekanntmachung.

Betreff: Verschollenheits-Erklärung des landesabwesenden Joh. Heinr. Schneider von Bockenfeld.

Vom

Königlichen Landgericht Schillingsfürst

wird hiemit beschlossen:

„daß Johann Heinrich Schneider von Bockenfeld für verschollen zu erklären, sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, die sich als solche legitimirt haben, gegen Kaution hinauszugeben und die Kosten aus dem Kuratelvermögen zu bestreiten seien."

Schillingsfürst, den 3. Oktober 1854.

Der königliche Landrichter

C.-Nr. 3455. **Eberlein.** Bögner.

6903. Bekanntmachung.

Der königl. Revierförster Wolf von Ziegelhütte und der Schneidermeister Friedrich Mader von hier haben den ihnen im Flur Forstlahm zugestandenen Zehenten an die Ablösungskasse des Staates abgetreten und sollen nunmehr die entsprechenden Grundrentenbriefe an die Berechtigten hinausgegeben werden.

Es ergeht nunmehr nach Art. 34 des Bodenentlastungsgesetzes vom 4. Juni 1848 an Alle, welche an diesen Zehenten und die entsprechenden Grundrentenbriefe einen Anspruch machen zu können glauben, die Aufforderung, diese ihre Ansprüche in dem auf

Donnerstag den 16. November 1854

hierorts anstehenden Termine um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem die Grundrentenbriefe an die Berechtigten hinausgegeben werden würden.

Kulmbach, den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

C.-Nr. 334. Wunder.

6874. **Bekanntmachung.**

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

die Wiederbesetzung der erledigten dritten Pfarrstelle an der Kirche zu St. Sebald zu Nürnberg betreffend,

wird hiemit bekannt gemacht, daß die dritte Pfarrstelle an der Kirche zu St. Sebald dahier, welche mit Ausschluß der Personal-Fassion und der Bezüge aus dem Beichtstuhle im Ganzen 747 fl. 48½ kr., nämlich:

Ständigen Gehalt	400 fl.	— kr.
Wohnungs-Anschlag . . .	100 „	— „
Accidenzien und Stolgebühren	247 „	48½ „
Summa:	747 fl.	48½ kr.

erträgt, erledigt ist.

Die Wiederbesetzung dieser Stelle erfolgt auf Präsentation des Magistrats nach eingeholter Erinnerung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten und des Kirchenverstandes.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, hiemit aufgefordert, ihre Gesuche

binnen 4 Wochen

von heute an einfach mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, der Lebens- und Dienstesjahre, dann Beifügung legaler Beschäftigungs- und Leumundszeugnisse, namentlich eines verschlossenen Konsistorial-Zeugnisses über Würdigkeit dahier einzureichen.

Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche wenigstens die Anstellungsprüfungs-Note „sehr gut“ erhalten oder in der Folge sich erworben haben.

Nürnberg, 22. Oktober 1854.

Die beiden Bürgermeister:

v. Wächter. Hilpert.

C.-N. 1654. c. Duchl.

6529. [2b] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

In Kraft der Hilfsvollstreckung wird auf Andringen der Gläubiger das Haus der Metzgerseheleute Georg Friedrich und Maria Fleischmann S. 1139 in der Tucherstraße, bestehend aus einem Vorder- und Hintergebäude, gerichtlich geschätzt auf 2400 fl., und der Brandversicherungsanstalt einverleibt mit 2600 fl., mit dem Bezuge eines Waldrechts, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Termin hiezu ist auf

Donnerstag den 16. Novbr. l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 23,

bezielt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den Bestimmungen in §§. 98 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 nur nach erreichter Taxe erfolgt, und der nähere Beschrieb dieses Hauses, dann Lasten und Verstrichsbedingnisse am Termine bekannt gemacht werden.

Nürnberg den 30. September 1854.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

C.-N. 12852/I. c. Olinger.

6871. **Bekanntmachung.**

Auf die vom kgl. Advokaten Haupt zu Marktbibart als Pflichtanwalt der ledigen Ursula Michel von Oberscheinfeld und ihrer Kindeskuratel gegen den landesabwesenden Schneidergesellen Joseph Hanf von da eingereichte Vaterschafts- und Alimentenklage vom 11. Sept. praes. 1. Okt. d. Js. wird Klägerin wegen notorischer Armuth zum Armenrechte zugelassen, dem schriftlichen Verfahren Statt gegeben, und demzufolge der unbekannten Aufenthalts abwesende Beklagte im Hinblick auf G.-O. Kap. V. §. 3 Nr. 1 hiemit öffentlich aufgefordert,

binnen 30 Tagen

das Klagsduplikat in hiesiger Amtsregistratur in Empfang zu nehmen, und die Klagebeantwortung abzugeben, zugleich aber auch in hiesigem Gerichtsbezirke einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls für die Zukunft alle amtlichen Erlasse an ihn durch Anheftung an die Gerichtstafel für eine insinuirt würden erachtet werden.

Scheinfeld am 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

C.-N. 1248. **v. Merz,** k. Landrichter.

6250. (3c) **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaftsmasse des Koches Johann Haldoth betreffend.

Unterm 22. Mai 1835 verstarb dahier in einem Alter von 78 Jahren der ehemalige fürstlich Lichtenstein'sche oder v. Fürstenberg'sche Koch Johann Haldoth mit Hinterlassung eines Vermögens von 407 fl., welches seit dem 30. Novbr. 1842 bei der hiesigen Sparkasse verzinslich angelegt ist.

Nachdem seit der Zeit des Ablebens des Defunkten über dessen Familien- und Verwandtschafts-Verhältnisse keine Anzeigen diesseits gemacht, und an dessen Vermögensrücklaß keine Ansprüche erhoben wurden, so werden alle Jene, welche entweder aus dem Titel des Erbrechts oder einem sonstigen Rechtstitel Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse geltend machen wollen, hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraumes von 2 Monaten diese ihre Forderungsrechte um so gewisser geltend zu machen, als dieselben nach Ablauf dieser Frist mit jeglichem Anspruch für immer ausgeschlossen, und die Masse nach l. 4. cod. de bonis vacant. X. dem königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden müßte.

Eichstätt am 23. September 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Mar, k. Landrichter.

C.-Nr. 12039. c. Ulrich.

Spähe ausschreibung.

Voruntersuchung wegen Diebstahls an Joseph Weichselgartner betr.

In der Nacht vom 2. auf den 3. v. Mts. wurde in den Schaafstall des Bauern Joseph Weichselgartner von Allmannsberg, Gemeinde Diemanskirchen, eingebrochen, und aus demselben 4 Schaafe entwendet.

Das eine davon war einjährig, Widder, schwarz und weiß gefleckt, und am hintern, wahrscheinlich am rechten Beine mit einem schwarzen Strich von Wagenschmiere als Merkzeichen versehen.

Die drei andern waren Mutterlämmer, zu Ostern d. Js. gefallen, ganz weiß, am rechten Hinterbeine mit einem schwarzen Kreuze von Wagenschmiere gezeichnet.

Jedes dieser vier Schaafe hatte einen Werth von 1 fl. 30 kr.

Aus den im nahegelegenen Holze vorgefundenen Ueberresten frisch geschlachteter Schaafe wird vermuthet, daß diese gestohlenen Schaafe sogleich getödtet und ausgezogen wurden.

Man ersucht um Spähe.

Vilsbiburg am 2. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 207/I. **Schöninger.** 6838.

6626. (3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus 1764 D. IV, welches mit 600 fl. der Brandversicherung einverleibt, und auf 950 fl. geschätzt ist, dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und ist Termin hiezu auf

Mittwoch den 8. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Nr. 30 anberaumt.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß die näheren Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden, der Hinschlag aber nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmung der §§. 98 — 101 der Novelle von 1837 erfolgt.

Bamberg den 31. August 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

Conrad.

C.-N. 8712. c. Löhr.

6900. **Bekanntmachung.**

Dr. Bührlen gegen Edelmann pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Johann Edelmann'schen Relikten von Au gehörige Anwesen, nämlich das Haus Nr. 65 in Au, sammt eingebautem Stübchen und 1 Dez. Grundfläche, Pl.-Nr. 84a, das Gärtchen Pl.-Nr. 84b zu 0,10 Dez., der Acker im untern Gries Pl.-Nr. 459 zu 0,17 Dezim., der Reubruchacker Pl.-Nro. 159½ zu 0,66 Dez., zusammen nach Schätzung vom 29. August 1854 in einem Werthe zu 474 fl. 30 kr., zur zweiten öffentlichen Versteigerung gebracht, und hiezu auf

Freitag den 24. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr,

im obern Wirthshause zu Au Termin bestimmt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß bei dieser zweiten Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, die sonstigen Bedingungen unmittelbar vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gegeben werden, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Illertissen, den 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 417/I. **Demharter.**

6893. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Kirchenstiftung Desenstiermig gegen den Büttner Pankraz Schwarz von Aufsees wegen Hypothekzinsen wird der Grundbesitz des Verklagten, bestehend in:

1) einem Wohnhause Hs.-Nro. 115 zu Aufsees, mit Garten und Wieschen nebst Gemeinderecht Kat.-Nr. 264i, taxirt auf 200 fl.,
2) einer Hofstatt mit ⅛ Tagw. Garten und ⅛ Tgw Feld nebst Gemeinderecht, Kat.-Nr. 262, gewerthet auf 110 fl.,
3) ¼ Tgw. Wiesen, sonst Weiher, Kat.-Nr. 263, taxirt auf 150 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt hiezu auf

Mittwoch den 13. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Schreuler'schen Wirthshause zu Aufsees anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Kaufsbedingungen im Termine selbst erfolgen solle.

Hollfeld den 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

Kuhn, k. Landrichter.

C.-N. 317. c. Herrlé.

6836. **Ediktal-Ladung.**

Die katholische und protestantische Schulstiftung zu Ehingen hat ihre ständigen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Unter Bezugnahme auf den Artikel 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 werden nun alle Diejenigen, welche auf diese Renten Ansprüche in irgend einer Art zu machen haben, und namentlich Jene, welche die Konkurrenzpflicht zu Bauten aus diesen Renten beanspruchen zu können glauben, hiemit aufgefordert, diese ihre allenfallsigen Ansprüche bis längstens

Samstag den 16. Dezbr. l. Js.

um so gewisser hierorts anzumelden, als nach Umfluß dieses Termines hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Oettingen den 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.

Finweg, königl. Landrichter.

C.-N. 541. c. Kochammer.

6850. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Illertissen

als Justiz-Behörde

erkennt in der Verschollenheits-Sache des Söldnerssohnes Franz Schrömer von Buch auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung für Recht:

I. Franz Schrömer, geboren am 6. Oktober 1782, Soldat des kgl. bayer. 11. Inf.-Reg. Ysenburg, und vermißt seit dem russischen Feldzuge von 1812, sei für todt zu erklären, dessen allenfallsige Descendenz mit dem Anspruche auf dessen Vermögen im Betrage von 200 fl. auszuschließen, und dasselbe seinen nächsten Verwandten ohne Kaution auszuantworten.

II. Die erwachsenen Kosten seien aus dem Vermögen des Franz Schrömer vor seiner Ausantwortung zu bestreiten.

Illertissen den 23. Oktober 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

C.-N. 489/I. **Demharter,** k. Landrichter.

6862. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Söldner Matthäus Oswald von Oppertshofen sich dem Gantverfahren unterworfen hat, so werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage anberaumt, wie folgt:

a) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag, den 27. l. M. November,

b) zur Verbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 27. Dezember l. J.

c) zur Abgabe der Schlußerinnerungen auf

Montag, den 29. Jänner 1855,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** und werden hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Matthäus Oswald unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung mit der Befriedigung aus der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hätte.

An dem ersten Ediktstage wird auch eine gütliche Vereinigung dieses Schuldenwesens versucht werden.

Dabei wird eröffnet, daß der Schuldenstand nach dem aufgenommenen Inventar sich auf 16,326 fl. 30 kr., darunter 15,043 fl. 30 kr. Hypothekforderungen, und privilegirte Zinsen entziffert, während der Aktivstand lediglich in dem im diesseitigen Gebiete gelegenen Oswald'schen Gesammtanwesen im Schätzungswerthe zu 8673 fl. und in 3 zur Flur Münster, königl. Landgerichts Donauwörth, gehörigen Grundstücken im beiläufigen Anschlage zu 800 fl. besteht.

Unter diesen Umständen werden daher allenfallsige Currentgläubiger, wenn sie dessenungeachtet die Gant fortsetzen wollen, auf §. 33 der Prioritätsordnung wegen Leistung eines Kostenvorschusses hingewiesen.

Zum gerichtlichen Zwangsverkaufe des im diesseitigen Amtsbezirke gelegenen Gantanwesens, bestehend in einem vor ein paar Jahren erst neu erbauten geräumigen Wohnhause sammt Nebengebäuden Hs.-Nr. 4 in Oppertshofen, sodann Grundstücken, an Aeckern, Wiesen, Gärten und Waldungen, zusammen mit 48 Tagw. 59 Dez., theils in der Flur Oppertshofen, theils in den Fluren Kesselostheim, Unterbissingen und Brachstadt gelegen, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 8673 fl. wird hiemit Tagsfahrt auf

Freitag, den 24. l. M. November,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Oppertshofen anberaumt und werden hiezu Kaufsliebhaber, wovon jedoch dem Gerichte Unbekannte sich durch entsprechende Leumunds- und Vermögenszeugnisse auszuweisen haben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Verkauf zum Theil im Ganzen versucht werde, die Kaufsbedingnisse bei der Tagsfahrt selbst kund gegeben würden, und die treffenden Steuerkatasster täglich bei Gericht eingesehen werden können.

Allenfallsige Kaufsliebhaber, welche vorher von dem Gutsbestand sonst Einsicht nehmen wollen, haben sich deshalb an den als Massekurator aufgestellten Gemeindevorsteher Matthäus Prügel von Oppertshofen zu wenden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner noch etwas in Händen besitzen, aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelten Ersatzes bis zum ersten Ediktstage vorbehaltlich ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben oder anzuzeigen.

Bissingen, den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 211. v. Weslck.

6878. **Bekanntmachung.**

Am 29. Januar 1854 starb zu Retzelsambach der Köbler Johann Leonhard Adler dortselbst.

Derselbe hinterließ unter seinen Erben einen Bruder Johann Adam Adler und einen natürlichen Sohn Georg Eisenkraut.

Da der Aufenthalt beider bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so werden die genannten Personen hiemit aufgefordert, ihre rechtlichen Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls bei der Vertheilung des Nachlasses keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden würde.

Bemerkt wird, daß sich bei der Inventarisation des Nachlasses eine Ueberschuldung von 113 fl. 19 kr. herausgestellt hat.

Kadolzburg, den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Der königl. Landrichter:

Staudinger.

G.-N. 5287. Albrecht.

6842. **Bekanntmachung.**

In Sachen Apollonia Röser von Kolitzheim c. den Bäckergesellen Joh. Schubert in Karbach, Alimentation betr.

Die ledige Apollonia Röser und die Kuratel ihres außerehelichen Kindes Anna Maria Röser zu Kolitzheim haben gegen den in unbekannter Fremde abwesenden Bäckergesellen Joh. Schubert von Karbach durch ihren Offizialanwalt, königl. Advokaten Dr. Warmuth, zu Würzburg eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft, Zahlung eines wöchentlichen Alimentationsbeitrages zu 15 kr. bis zum zurückgelegten 12ten Lebensjahre des Kindes und 6 fl. 15 kr. Kindbettkosten, eingereicht.

Zum Versuche der Sühne, eventuell Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren, wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezember l. Js.
früh 10 Uhr

bei Vermeidung des Kostenersatzes bestimmt. Der Verklagte Johann Schubert wird nunmehr weiter aufgefordert bis zu dieser Tagfahrt oder längstens an derselben einen im diesseitigen Gerichtsbezirke wohnenden Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigen Falles alle künftigen Verfügungen an ihn in dieser Sache durch Anschlag an das Gerichtsbrett für gehörig insinuirt erachtet würden. Das Duplikat der Klage kann Verklagter oder ein Sachwalter desselben bis zur Verhandlungstagfahrt in Empfang nehmen.

Rothenfels, den 29. September 1854.

Königl. Landgericht Rothenfels.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 7583. **Windheimer.**

6860. **Bekanntmachung.**

Moses Schülein c. Emeran Hierl wegen Forderung

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Emeran Hierl von Engelbrechtsmünster beschlossen und zur gerichtlichen Versteigerung auf

Dienstag den 21. November l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Engelbrechtsmünster Termin angesetzt.

Da dieses Anwesen speziell verpfändet ist, so wird es in nachfolgenden zwei Abtheilungen verkauft:

I.

1) Das Wohnhaus Nro. 32 in Engelbrechtsmünster sammt Stall und Stadel, und dem Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen;
2) Pl.-Nr. 5 der Wurz- und Baumgarten zu 31 Dez.;
3) Pl.-Nr. 94 ein Krautbeet zu 5 Dez.;
4) Pl.-Nr. 863 das Schießackerl im Mittelfeld zu 49 Dez.;
5) Pl.-Nr. 264 Hellerbauernacker im Rigsbacherfeld zu 1 Tagw. 3 Dez.;
6) Pl.-Nr. 305 der Riedacker zu 53 Dez.;
7) Pl.-Nr. 181½ das Wolfsthalfeld zu 12 Dez.;
8) Pl.-Nr. 878 Spitzackerl beim Grasingerweg 28 Dez.;
9) Pl.-Nr. 233 der Breitenacker zu 83 Dez.;
10) Pl.-Nr. 2928 Forstrechtentschädigungstheil zu 3 Tagw. 56 Dez.;
11) Pl.-Nr. 308 Steinbergacker zu 1 Tagw. 83 Dez.

Diese Objekte wurden auf 1432 fl. geschätzt.

II.

1) Pl.-Nr. 810 mittlerer Weinbergacker zu 92 Dez.;
2) Pl.-Nr. 795 unterer Weinbergacker zu 74 Dez.;
3) Pl.-Nr. 629 Jägergrepenacker zu 63 Dez.;
4) Pl.-Nr. 821 Wolfsthalackerl zu 59 Dez.;
5) Pl.-Nr. 882 Grasingerwegacker zu 50 Dez.;
6) Pl.-Nr. 714 Grasingerwegleite zu 2 Tagw. 14. Dez.;
7) Pl.-Nr. 886 Triftäckerl zu 27 Dez.;
8) Pl.-Nr. 488 Lindacherwegackerl zu 38 Dez.;
9) Pl.-Nr. 1140 Wiese in der innern Gemeinde zu 1 Tagw. 5 Dez.

Diese Objekte wurden auf 585 fl. geschätzt.

Der Zuschlag einer jeden Abtheilung erfolgt nach § 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

G.-R. 667. **Martin.**

6858. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die nachbezeichneten der Subhastation unterworfenen Immobiliar-Besitzungen des Christian August Bauer von Königstein im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung öffentlich versteigert. Termin ist auf

Donnerstag, den 28. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

im Ulrich Grötsch'schen Gasthause zu Königstein bestimmt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837.

Dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Die zu versteigernden Grundbesitzungen sind folgende:

Besitz Lit. A.

1) Das im Markte Königstein gelegene Wohnhaus mit Stall, Stadel und Keller, Streuschupfe mit angebautem Schweinstall, Pl.-N. 42, gewerthet auf 1000 fl.

2) Holzschupfen, Brennofen und Keller am Garten, Pl.-N. 34a, gewerthet auf 85 fl.;

3) Gärten, — Gras-, Baum- und Pflanzgärtl, Pl.-Nr. 33b, 15 Dez., gewerthet auf 24 fl.; Pflanzbeet am Rohrweiher, Pl.-N. 900, 1 Dez., gewerthet auf 1 fl.;

4) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, werth 20 fl.

Besitz Lit. B.

Acker am Setzaberg, Pl.-N. 475, 75 Dez., gewerthet auf 50 fl.

Besitz Lit. D.

Acker in der Sandhüll, Pl.-N. 681, 1,54 Dez., gewerthet auf 55 fl.

Besitz Lit. E.

1) Acker im Brandl, Pl.-N. 1475a, 1,72 Dez., werth 75 fl.;

2) in der untern Hängering, Pl.-N. 1790, 1,50 Dez., gewerthet auf 75 fl.;

3) Oedung am Acker im Brandl, Pl.-N. 1475b, 23 Dez., gewerthet auf 5 fl.

Besitz Lit. F.

1) Gras- und Baumgarten, Pl.-N. 43, 44a und 44b, 82 Dez., gewerthet auf 195 fl.;

2) Acker hinter dem Thurm, Pl.-N. 338 u. 369, 1,15 Dez., gewerthet auf 220 fl.;

3) Acker am Setzaberg, Pl.-N. 477, 96 Dez., gewerthet auf 50 fl.;

4) Oedung am Acker im Setzaberg, Pl.-N. 476, 1,66 Dez., gewerthet auf 20 fl.

Besitz Lit. H.

Backofen-Antheil, Pl.-N. 23, gewerthet auf 1 fl.

Besitz Lit. K.

Ehemaliger Schloßgrundgarten, Pl.-N. 41, 0,24 Dez., gewerthet auf 65 fl.

Diese sämmtlichen Besitzungen sind gerichtsbar zum kgl. Landgerichte Sulzbach und erbrechtsweise grundbar und bodenzinspflichtig zum k. Rentamte Sulzbach.

Auf denselben wurde bisher das Hafnergewerbe in personeller Eigenschaft ausgeübt.

Die Hypothekverhältnisse, sowie der Grundsteuer-Kataster-Auszug können bis zum Versteigerungstermine in der Kanzlei des unterfertigten Landgerichtes eingesehen werden.

Sulzbach, den 24. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

G.-N. 241. I. **Chevigny,** k. Landrichter.

6085.(3c) **Bekanntmachung.**

Katholische Kirchenverwaltung Dinkelsbühl gegen Seifensieder Karl Steinacker daselbst wegen Hypothekforderung.

Nachdem der Johann Friedrich Streng von Feuchtwangen laut Briefsprotokoll pro II. Quartal 1852/53 Eigenthümer des für die hiesige Kirchenstiftung mit einem Kapitale von 275 fl. belasteten Seifensieder Karl Steinacker'schen Anwesens geworden, sein Aufenthalt aber dermalen unbekannt ist, so ergeht an denselben aus Anlaß des von dem Stiftungs-Rendanten Schönzle dahier am 6. Juli gestellten Antrages auf gerichtliche Subhastation besagter Realität hiemit die Ladung,

binnen 2 Monaten a dato

seine Erinnerungen gegen diesen öffentlichen Verkauf als Hypothekschuldner geltend zu machen, als außerdem nach Umfluß dieser Zeit besagter Verkauf bethätigt, der Mehrerlös ad depositorium genommen, bei mangelndem Angebot aber das Hypothekobjekt auf Verlangen dem Gläubiger um die Taxe zugeschlagen werden würde.

Dinkelsbühl den 8. September 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

v. w.

G.-R. 8225, II. **v. Roth.**

6885. [3 a] **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurde in die Kanzlei-Lokalität des königl. Hüttenamts zu Weiherhammer eingebrochen und ein eiserner Geldschrank sammt seinem Inhalte entwendet.

In demselben befanden sich:

1) ein Wechsel des Hammerguts besitzers Schlör von Plankenhammer zu 500 fl., auf ein Handlungshaus Schätzler zu München und girirt auf J. C. Knorr in Weiden, von diesen auf das königl. Bergamt Fichtelberg, von da auf das königl. Hüttenamt Weiherhammer;
2) 20 und einige Stücke bayer. Banknoten von à 100 fl.;
3) einige dergleichen à 10 fl.;
4) 12 Coupons von bayer. Staatsobligationen auf den Betrag von 62 fl. 15 kr.;
5) an Gold 5 hannöverische 10 Thaler-, 2 Holländer 10 Guldenstücke und 1 Ducate;
6) 200 fl. in 6 kr.-Rollen à 10 fl., 10 fl. in einer 24ger-Rolle, 50 fl. in einer ½ fl.-Stück-Rolle und der Rest in Kronenthalern und 2 fl.-Stücken;
7) ein Depositum zu 20 fl. Säckelgeld für eine alte Kapelle zu Weiherhammer.

Die entwendete Gesammtsumme beträgt 5161 fl. 4 kr., wovon in der aufgeschlagen gefundenen eisernen Kasse und auf'm Erdboden 30 fl. 10 kr. zurückblieben.

Man ersucht sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden um Anordnung geeigneter Spähe und Mittheilung etwaiger erheblichen Resultate.

Weiden, den 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Weiden.

Riß, kgl. Landrichter.

coll. **Perl.**

Lieferungs-Accord.

6895. [2 a] Vom königl. 1. Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold) wird **am 15. November dieß Js. Vormittags 9 Uhr** in der Lehelkaserne der Bedarf an dunkelblauem, ponceau-rothem, feinschwarzem und ordinärschwarzem Tuche, ungebleichter Futter-Leinwand, Kanafas, Reithosen-Kalbfellen, an Materialien zu Halbstiefeln, Bundschuhen und Vorschuhen, dann Sohlen, wollenen Pferdedecken und rauhen weißen Schaffellen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu inländische Gewerbeberechtigte, welche sich über ihre Lieferungsfähigkeit ausweisen können, eingeladen werden.

München, den 30. Oktober 1854.

6892. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Ansbach.

In der Konkurssache des pensionirten Veterinärarztes Bischoff zu München wird den Massagläubigern und dem Cridar hiemit eröffnet, daß am Heutigen das Prioritätserkenntniß erlassen wurde und am 3. November l. Js. zur Publikation an das Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Ansbach, den 21. Oktober 1854.

Der königl. Direktor:

Kraussold.

C.-Nr. 6079/807. Sartorius.

6888. **Ediktal-Ausschreiben.**

Die Ueberweisung der fixirten Zehent-Renten der Pfarrkirchenstiftung Bellenberg betreffend.

Die Pfarrkirchenstiftungs-Verwaltung Bellenberg beabsichtiget ihre in den Steuergemeinden Bellenberg und Vöhringen beziehenden Zehentrenten an die Ablösungs-Kasse des Staates abzutreten.

Es werden daher alle Jene, welche Ansprüche auf die genannten Renten zu machen haben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche **innerhalb 30 Tagen** ausschließender Frist um so gewisser geltend zu machen, als außerdem dieselben nicht mehr berücksichtiget und die betreffenden Schuldbriefe ausgeantwortet werden würden.

Illertissen, am 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 168/3. **Demharter.**

Lieferungs-Accord.

6852. [2 b] **Am Montag den 13. November d. Js. Vormittags 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments in der Hofgarten-Kaserne der Bedarf für das Etats-Jahr 18⁵⁴/₅₅ an kornblauen, dunkelblauen und färbigen Tüchern, Pantalon- und Rockfutter-Leinwand, blau und weiß gestreiften Gradl, Kanafas, dann Steif-Leinwand und Ledertheilen zu Bundschuhen zur Lieferung in Accord gegeben. Die nähern Bestimmungen hierüber werden vor der Versteigerung den anwesenden Lieferungs-Uebernehmern bekannt gegeben.

München, den 29. Oktober 1854.

6894. **Ediktal-Ladung.**

Untersuchung gegen Lorenz Eisner et Cons. wegen Zolldefraudation.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Wagnermeisterssohnes Joseph Brem von Bayerisch-Eisenstein nicht ausgemittelt werden konnte, so wird demselben nachstehend der Tenor des unterm 19. August l. Js. gefällten Erkenntnisses mit dem Anhange publ. loco mitgetheilt, daß es ihm frei steht, binnen einer unerstrecklichen Frist **von 30 Tagen a dato** die Berufung dagegen an das kgl. Appellationsgericht von Niederbayern zu ergreifen.

Regen, den 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Regen.

Der königliche Landrichter:

Stangl.

Abschrift.

Das

Königliche Landgericht Regen

erkennt in der Untersuchung gegen Lorenz Eisner, Inwohner von Bayerisch-Eisenstein, et Cons. wegen Zolldefraudation auf erstattetem Vortrag und kollegialer Berathung:

1) Lorenz Eisner sei der angezeigten Zolldefraudation als Urheber, Michael Vorhorns, Schmiedgeselle zu Bayerisch-Eisenstein, und Joseph Brem, Wagnergeselle von da, aber der Begünstigung derselben für schuldig zu erachten;
2) sei ersterer hiefür mit einem 24stündigen Arrest, Michael Vorhorns mit einem 12stündigen und Joseph Brem mit einem 6stündigen solchen zu bestrafen;
3) habe Lorenz Eisner den Werth der geschwärzten Nägel zu 2 fl. 42 kr., sowie den defraudirten Eingangszoll hievon mit 50 kr. zu ersetzen, und habe
4) die Untersuchungskosten das königl. Staatsärar, die Arrest- und Verpflegungskosten aber jeder der Angeschuldigten zu tragen. C.-R. 6307/I.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

6896. [2 a] **Versteigerung.**

Die Oekonomie-Commission des kgl. 1. Cuirassier-Regiments Prinz Carl gibt am **Donnerstag den 16. November l. Js. früh 9 Uhr** den Bedarf an kornblauem und rothem Tuch, Rockfutterleinwand, Reithosenkalbfellen, weißen rauhen Schaffellen, Roßhaaren, wollene Pferdedecken und Striegeln an den Wenigstfordernden zur Lieferung in Accord.

6887. **Bekanntmachung.**

Die unterm 5. August 1853 ausgeschriebene, wegen eingetretener Zahlungsnachsicht unterbliebene Versteigerung des Gesammtvermögens der Wolfgang Schuster'schen Eheleute von Mühlhausen wird auf gestellten Antrag eines Gläubigers wieder aufgenommen, und Termin hiezu auf

Freitag den 29. Dezember h. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Johann Stahlmann'schen Wirthshaus zu Mühlhausen anberaumt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 98 bis 101 der Novelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Im Uebrigen wird sich auf die diesseitige Ausschreibung vom 5. August 1853 im Correspondenten von und für Deutschland Beil. Nr. 234, Kreis-Intelligenzblatt für Oberfranken Beil. Nr. 79 und Bamberger Tagblatt Nr. 227 bezogen.

Höchstadt, den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

C.-R. 447. **Endres**, k. Landrichter.

6889. **Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des §. 41 der allerhöchsten Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zum Gewerbs-Gesetze vom 11. September 1825 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Abhaltung der Fähigkeits-Prüfungen für die Handels- und Handwerks-Gewerbe immer der letzte **Donnerstag** eines jeden Monats, und fällt dieser auf einen Feiertag, der darauffolgende **Freitag** bestimmt werde.

Wer an diesem Tage die Prüfung bestehen will, hat sich hiezu bei Vermeidung des Ausschlusses **acht Tage vorher** durch Vorlage des nach §. 43 der vorallegirten Instruktion ausgestellten Zulaßscheines bei dem Vorstande der Kommission, k. Assessor Bach, anzumelden.

Können die Angemeldeten nicht alle an demselben Tage geprüft werden, so wird die Prüfung am nächstfolgenden Tage mit vorzugsweiser Abfertigung der auswärtigen Kandidaten fortgesetzt werden.

Am 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

D. i.

C.-R. 562. **Bach**, k. Assessor.

Die ältern Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 5 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

6834. (2b) Wenige Tage noch ist das Rundgemälde von

Jerusalem

dahier zur Schau ausgestellt, und wird vielleicht nie wieder in Deutschland zu sehen sein. Deßwegen werden Alle noch eingeladen, welche die erhabenste Bedeutung dieser ewig denkwürdigsten Stadt und Landschaft der Welt durch Glaubensgefühl erkennen, sich diesen Hochgenuß im naturtreuesten Bilde zu verschaffen. Es ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Zu Speditionen nach und über Leipzig

allen Gegenden des In- und Auslandes, sämmtlichen kontinentalen und überseeischen Hafenplätzen sowie Incasso aller Art, empfehlen sich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung

Leipzig, im Oktober 1854.

6756. (3 c) **Haeckel & Co.**

6897 [2 a] **Wichtige Anzeige**

für Bleihändler, Bleiwaarenfabriken, Pumpenmacher, Kupferschmiede und Metallhändler.

Eine noch ganz neue hydraulische **Bleirohrpresse** zu Fabrikation der gepreßten Bleiröhren nebst einer 2pferdigen Dampfmaschine steht mit und ohne dieselbe wegen Auflösung eines Geschäfts billig zu verkaufen.

Die Presse liefert per Tag 2000 bis 7500 [illegible] Zoll Weite.

Bei Uebernahme der Maschine erhält der Käufer sämmtliche zur Bleirohrfabrikation gehörigen [illegible]

Frankirte Anfragen unter C. F. K. beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 1. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 20. Okt. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den k. bayer. Kämmerer Karl Frhrn. v. Eichthal zum k. Hofbanquier zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30 Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin von Preußen, Grafen von Dönhoff, das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

Die große Denkmünze wurde ferner zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder und Bekleidungsgegenstände. (Fortsetzung.) 2) Kammwoll-, Baumwoll- und gemischte Waaren. a) Kammgarnspinnerei. a. Aktiengesellschaft der Kammgarnspinnerei in Voeslau, Oesterreich, ganz vorzügliche Kammgarne; b. L. Forchheimer, Söhne, Karolinenthal, Oesterreich, ganz vorzügliche Kammgarne bei sehr feinem Wollsortiment; c. C. F. Solbrig, Harthau bei Chemnitz, Sachsen, vorzügliches Gespinnst, besonders feine dauernd produzirte Nummern, großes Verdienst um technische Fortbildung der Kammgarnspinnerei. b) Baumwollspinnerei und mechanische Shirtingweberei. a. Wilh. Geigy et C., Steinen, Baden, ganz vorzügliche Druckkatune und sehr gute Garne, letztere allein zu Ehrenmünze berechtigend; b. A. Köchlin, Zell, Baden, würde wegen seiner Gewebe die große Denkmünze erhalten, wenn er nicht als Kommissionsmitglied verzichtet hätte; c. Aktiengesellschaft, Trumau, Oesterreich, für ausgezeichnete Baumwollgarne bis zu den feinsten Nummern; d. J. H. Stametz et C., Tannwald, Oesterreich, ausgezeichnete Gespinnste und Gewebe. c) Strickgarne, Zwirne und gefärbte Garne. Max Hauschild, Chemnitz, (Spinnerei Hohenfichte) Sachsen, ganz vorzügliche baumwollne Strick- und Häckelgarne. d) Piqués und Westenstoffe. a. Jos. Westhauser, b. Weber, Wien, Oesterreich, vortreffliche Westenzeuge aller Art, besonders chinirte Piquéwesten; b. Grafe und Neviandt, Elberfeld, Preußen, höchstvollendete Cachemirwestenstoffe. e) Biber, Beaverteens, Moleskins, Satintops, Velvets und Plüsche. a. Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, Baden, vorzügliche den besten englischen in Weberei, Farbe und Zurichtung gleiche Velvets; b. D. J. Lehmann, Berlin, Preußen, vorzügliche, besonders auch zweifarbig gewebte Plüsche; c. Chr. Mengen, Viersen, Preußen, vorzügliche Leistungen in Velours d'Utrecht und Plüschwesten; d. A. C. Lamberts Sohn, Gladbach, Preußen, ausgezeichnet schöne baumwollne Biber; e. Gebr. Croon, Gladbach, Preußen, wegen vollkommen gelungener Einführung der Fabrikation von Beaverteens und Satintops; f) Rob. Hösel u. C., Chemnitz, Sachsen, vorzüglich gelungene Beaverteens und Moleskins, sowie in Muster und Ausführung vortreffliche auf Maschinen und Handstühlen gewebte Meublesdamaste. f) Orleans, Lastings, Mohairs rc. Reichenheim und Sohn, Maschinenwollweberei, Wüstegiersdorf, Preußen, die in jeder Beziehung vortrefflichen Leistungen würden die große Denkmünze verdienen, wenn nicht Herr Leonor Reichenheim als Mitglied der Beurtheilungskommission für seine Firma auf jede Auszeichnung verzichtet hätte. g) Meublesdamaste und Modekleiderstoffe. a. G. Hell, Wien, Oesterreich, ganz vorzüglich in Muster und Ausführung vollendete Meubles- und Portierenstoffe in Seide und Halbseide rc.; b) Ph. Haas und Söhne, Wien, Oesterreich, sehr ausgezeichnete Meublesdamaste, um deren Einführung im Zollverein der Aussteller sich sehr verdient gemacht hat; auch andere Erzeugnisse der Weberei in meist vortrefflicher Ausführung, dann hübsche Teppiche in reicher Auswahl; c. Marbach und Weigel, Chemnitz, Sachsen, sehr manchfaltige, geschmackvoll und durchaus vortrefflich ausgeführte Modekleiderstoffe. h) Thibets, Satins rc. a. Liebig u. C., Reichenberg, Oesterreich, sehr manchfaltige in außerordentlichen Massen produzirte Erzeugnisse der Woll- und Halbwollweberei für den großen Konsum; b. Morand u. C., Gera, Reuß j. Linie, in jeder Beziehung vorzügliche Thibets. i) Druckwaaren. a. C. Herosé, Konstanz, Baden, ganz vorzügliche Leistungen im Druck baumwollener und leinener Tüchel; b. Köchlin u. Söhne, Lörrach, Baden, in Geschmack und Ausführung vortreffliche gedruckte Wollenmusseline und Balzarine; c. F. Leitenberger, Cosmanos, Oesterreich, vorzüglichste Leistung in gedruckten Callicos; bedeutend großes Etablissement; d. Jos. Bossi, Wien, Oesterreich, durch Geschmack und Ausführung ganz vorzügliche Leistungen im Druck von Wollmusselinen. k) Wachstuche. Ferd. Ihm, Offenbach, Großh. Hessen, in Bezug auf Geschmack und Ausführung ganz vorzügliche gedruckte Wachstuche. 3) Streichgarnspinnerei, Tuche, Stoffe, Flanelle, Teppiche. a) Streichgarnspinnerei, Tuch- und Buckskinfabrikation. a. Gebr. Moro, Klagenfurt, Oesterreich, vorzüglich schöne feine farbige Offizierstucke; b. W. Siegmund, Reichenberg, Oesterreich, ausgezeichnete Tuche und Croisés für den Export und das Inland; c. Gebr. Schöller, Brünn, Oesterreich, vorzüglich schönes, feines schwarzes Tuch und Croisé; d. J. J. Offermann, Brünn, Oesterreich, würde wegen ausgezeichneter schwarzer Tuche und Draps de Pilot die große Denkmünze erhalten, wenn nicht Hr. Karl Offermann als Mitglied der Beurtheilungskommission auf Auszeichnung verzichtet hätte; e. H. F. Sorhlet et C., Brünn, Oesterreich, ausgezeichnete Ketten- und Schußgarne von Streichwolle. Größte Streichgarnspinnerei Deutschlands; f. F. Böckbacker, Hückeswagen, Preußen, vorzüglich schöne Tücher und Paletotstoffe; g. J. F. Lochner, Aachen, Preußen, ausgezeichnet schöne schwarze Tuche und Croisés; h. L. Schöller u. Söhne, Düren, Preußen, würden wegen vorzüglicher hochfeiner Tuche und Velours de Laine die große Denkmünze erhalten, wenn nicht Hr. Leop. Schöller als Kommissionsmitglied auf Auszeichnung verzichtet hätte; i. J. G. Hermann u. Sohn, Bischofswerda, Sachsen, ausgezeichnet schöne feine schwarze Tuche und Croisés; k. F. W. Petzoldt, Roßwein, Sachsen, vorzüglichste Leistung in mittelfeinen Tuchen und Zephyrs für den Export; l. Schill u. Wagner, Calw, Württemberg, sehr mannigfaltige und vorzüglich ausgeführte Hosenstoffe; m. Aug. Schönleber, Bietigheim, Württemberg, würde wegen vorzüglicher Hosenstoffe die große Denkmünze erhalten, wenn nicht der Associé des Hauses, Hr. Ar. Dörner, als Kommissionsmitglied auf Auszeichnung verzichtet hätte. b) Flanelle und Filztuche. Gebr. Zöppritz, Heidenheim, Württemberg, ganz ausgezeichnete Finets, Flanelle und Wolldecken. c) Teppiche. Jos. u. Karl Wurm, Neumarkt, vortrefflich und geschmackvoll ausgeführte Teppiche in großer Auswahl; besonders haute laine foyer et camayeux und Savonnerie-Teppiche. 4) Seide, Seidewaaren und Shawls. a) Seide. A. Chwalla et C., Wien, Oesterreich, sehr schöne filirte und gezwirnte, gemessene Seiden, gelungene Bestrebungen zur Einführung der nothwendigen Verbesserungen beweisend. b) Shawls. J. Zeisel et J. u. Ch. Blümel, Wien, Oesterreich, Shawls von höchst geschmackvoller Zeichnung, sehr guter Farbenverbindung, vorzüglicher Behandlung des Grundes. Großes, seinen Ruf durch Solidität wahrendes Etablissement. c) Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Bänder. a. Fr. Bujatti, Wien, Oesterreich, Damaste und Meublesstoffe, auch glatte Waare in Seide von durchaus vorzüglicher Arbeit und billigen Preisen; b. M. A. Schopper, Wien, Oesterreich, reiches Sortiment von seidenen Wagen- und Meublesstoffen und Sammten von guten Mustern und schöner Ausführung; c. C. Möring, Wien, Oesterreich, reiches Sortiment von Modebändern in brillanter, tadelloser Ausführung; d. J. Lemann u. Sohn, Wien, Oesterreich, seidene und goldgewirkte Kirchenstoffe in schönen Originalmustern und brillanten Farbenzusammenstellungen; e. Gebr. Bader, Wien, Oesterreich, sehr reiches Sortiment von Modeseidenstoffen in guten Mustern und vorzüglicher Ausführung, besonders die leichten; à jour gewebte Tücher; f. F. Reichert, Wien, Oesterreich, glatte Seidenstoffe von unübertrefflicher Reinheit; g. C. Baudouin et C., Berlin und Züllichau, Preußen, ausgezeichnet schöne façonnirte seidene Kleiderstoffe von billigen Preisen; h. Neviandt u. Pfleiderer, Mettmann, Preußen, seidene Tücher in großer Auswahl und vortrefflicher Ausführung; i. Friedr. Diergardt, Viersen, Preußen, würde durch seine Sammte und Sammtbänder die große Denkmünze verdienen, wenn er nicht als Kommissionsmitglied auf Auszeichnung verzichtet hätte; k. Heinrich Nöbling, Annaberg, Sachsen, seidene façonnirte Kleiderstoffe von vorzüglichen Mustern in französischer Manier, tadelloser Ausführung und billigen Preisen. 5) Abtheilung. a) Strumpfwaaren. a. Gottlieb Hecker u. Söhne, Chemnitz, Sachsen, vorzüglich fabrizirte Strumpfwaaren aller Art; Einführung der Strumpffabrikation auf englischen Rundstühlen im geschlossenen Etablissement; b. F. Webner, Lichtenstein, Sachsen, sehr reiches Sortiment manchfaltiger geschmackvoll ausgeführter Strumpfwaaren; c. Heinr. Chr. Härtel, Waldenburg, Sachsen, das Schönste in feinen Strümpfen und Handschuhen, in Baumwolle, Leinen und Floretseide; d. Ch. Zimmermann u. Sohn, Apolda, S.-Weim.-Eisenach, sehr reiche Ausstellung der verschiedenartigsten, schön und geschmackvoll ausgeführten wollenen, gehäkelten, gestrickten und Strumpfstuhlartikel. Großes Geschäft. b) Posamente und Knopfwaaren. Fr. Bamberg et C., Annaberg, reiches Sortiment geschmackvoller Mode-Posamente in Seide, Wolle und Baumwolle; ausgebreitetes Geschäft. c) Weißwaaren, Stickereien, Spitzen, Bettwaaren. a. Damböck'sche Erben, Wien, Oesterreich, vorzügliche auf Maschinen erzeugte Bobinets; b. Franz Brandweiner, Wien, Oesterreich, großartige und manchfaltige Ausstellung durchaus schön und geschmackvoll ausgeführter sogenannter Bettwaaren; c. Schneider u. Bänziger, Höchst bei Bregenz, vorzügliche brochirte Gardinen und Kleiderstoffe und gestickte Gardinen von geschmackvoller reicher Ausführung bei großem Geschäfte; d. J. Schneider et C., Höchst, Oesterreich, dem vorigen ganz gleich zu achten; e. Heinrich Erhaler, Bobinetsfabrik, Lettowitz, Oesterreich, glatte Bobinets, gemusterte, weiße und schwarze Tüllspitzen auf Maschinen fabrizirt; erstes großes Etablissement der Art in Deutschland; f. C. F. Schmidt, Plauen, Sachsen, reichste Auswahl geschmackvoller und schön ausge-

führter gestickter Kleider, Mantillen, Kragen, Tücher rc; g. Gottfried u. Karl Hänel, Schneeberg, Sachsen, vorzügliches Sortiment geklöppelter Spitzen und Modeartikel. Großes Geschäft. h. v Zwerger, Deißner u. Weiß, Ravensburg, Württemberg, in Weberei, Bleiche u Appret, vorzügliches Sortiment von Musselinen, Organdis, Marjoks, Batisten, Cambricks und gestreifter Jaconets. d) Corsets und fertige Kleider. Karl d'Ambly et C., Stuttgart, Württemberg, wegen der Verdienste um Einführung und Ausbildung der Weberei von Corsetten ohne Naht. e) Künstliche Blumen, Haar- und Stroharbeiten. Strohmanufaktur in Schramberg, Württemberg, äußerst manchfaltige, geschmackvolle und vortrefflich ausgeführte Strohgeflechte. 6) Leder, Lederarbeiten u. s. w. a) Leder. a. Heintze u. Freudenberg, Weinheim, Baden, ganz vorzügliche, im Großen und für den Export produzirte lackirte Leder; b. Mayer, Michel u. Deninger, Mainz, Großh. Hessen, ganz vorzügliche lackirte Leder bei großem, jeder Konkurrenz des Auslandes gewachsenen Geschäftsbetriebe; auch gefärbte Leder in vollendeter Schönheit; c. Cornelius Heyl, Worms, Großh Hessen, wegen seiner ganz vorzüglichen lackirten Leder bei großem' jeder Konkurrenz des Auslandes gewachsenen Geschäftsbetriebe; d Dörr u. Reinhardt, Worms, Großh. Hessen, aus gleichem Grunde; e. Jak. Jauernig, Wilhelmsburg bei Wien, Oesterreich, vorzüglichstes österreichisches Fabrikat in Kalbledern, besonders auch vortreffliche Kratzen- und Spinderleder und sehr schöne schwarze lackirte Leder; f. J. J. Pollack, Söhne, Prag, Oesterreich, tüchtige Leistungen in fast allen Fächern der Lederfabrikation, auch in lackirten Ledern und Wachstuchen, so wie daraus gefertigten Militärartikeln. b) Handschuhe. A. Frese, Prag, Oesterreich, durchaus vorzügliche Glacéhandschuhe und deutsche Handschuhmacherarbeit; guter Absatz. c) Sattler-, Riemer- u. Taschner-Arbeiten. O. Nägele, Stuttgart, Württemberg, hat schon wegen seines Wagens in Gruppe V. die große Denkmünze; die Geschirre sind auch sehr schön.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

N. Aus dem Innthale, (durch Zufall verspätet), 27. Okt. Wer den eben so entschiedenen Nutzen, als die auch in national-ökonomischer Beziehung noch unübersehbare Tragweite der periodischen Versammlungen landwirthschaftlicher Distrikts-Vereine zur Besprechung und Förderung ökonomischer Interessen bisher immer noch in Zweifel ziehen konnte, der hätte wohl reichliche Gelegenheit gefunden, eines Besseren sich zu belehren, wäre er persönlicher Zeuge jener Versammlung gewesen, welche in Reith, kgl. Landgerichts Simbach am Inn am 25. v. M. abgehalten worden.

Schon die große Zahl der Theilnehmer aus allen Ständen, die trotz Sturm und Regen bereits am frühen Morgen in Reith zusammengeströmt waren, hätte sicher die Ueberzeugung ihm aufgedrungen, daß es sich hier um eine Sache handeln müsse, welcher es zur Stunde gelungen war, in jedem, und zwar namentlich in dem so zahlreich vertretenen Bauernstande, das lebendigste Interesse zu erwecken, woraus wieder der nothwendige Schluß von selbst sich ergeben, daß man sich hier nicht mit unfruchtbaren Theorien trage, sondern vielmehr Alles aufs Anschaulichste aus der lebendigsten Praxis herausgreife!

Der Verlauf der Debatte selbst hatte diese Ueberzeugung Jedem ebenso, wie dem Einsender dieses klar herausgestellt, und recht sehr bedauert derselbe, die so gelungenen Vorträge Einzelner, wie z. B. des um Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse so verdienten Vorstandes, Herrn Pfarrers und Dekans Fischer von Reith, über die Frage: „was hindert und was fördert den Aufschwung der Landwirthschaft?“ — dann die Aufschlüsse und Anerbieten über Drainage durch den kgl. Staatsrath rc. rc. Hrn. Frhrn. v. Closen, der da ist, wo es gilt Gemeinnütziges zu fördern und zu schaffen; — ferner des Hrn. Frhrn. v. Essenhöf, des Realitätenbesitzers Hrn. Meindl, Beide aus dem benachbarten Bruderstaate Oesterreich, — und noch mehrerer praktischer Oekonomen, — Alles das in diesen Blättern nicht ausführlicher zum Gemeingute sämmtlicher Leser berichten zu können.

Die hervorragenden Leistungen Eines Mannes aber, der gleichfalls jener Versammlung anwohnte, dürfen schon darum hier mit Stillschweigen nicht übergangen werden, weil ihr Bekanntwerden in weiteren Kreisen Veranlassung bieten dürfte, diese den Vereinszweck so fördernde Kraft forthin recht vielseitig wirksam zu machen. Es ist dieß der Sekretär des landwirthschaftlichen Kreiskomite's für Niederbayern, Herr Professor Dr. Wimmer aus Landshut, welcher die köstliche Gabe des ächtpopulären, höchst klaren, für Gebildete wie für Ungelehrte gleich anziehenden und allgemein faßlichen Vertrages in so hohem Grade besitzt, daß man versucht sein dürfte, den landwirthschaftlichen O'Connell Niederbayerns ihn zu nennen. Seine vom ungekünstelten Humore belebten und getragenen Bilder, eben so unerwartet und überraschend, als den Kern der Sache immer in vollster Mitte treffend, bieten selbst dem schlichten Landmanne stets richtigen Einblick in Gegenstände, wie z. B. Säuren, Gase, Salze rc., diese für Pflanzenwuchs so wichtigen Potenzen, welche sonst nur dem Manne der Wissenschaft zugänglich wären, — und legen in wahrhaft bewunderungswürdiger Weise die Natur, Wirkung und Anwendung derselben für die Landwirthschaft auch dem fernstehenden Laien deutlich erkennbar vor Augen. Hr. Dr. Wimmer weiß dem schlichten Landmanne die beengende Scheu, in einer Versammlung zu sprechen, mit glücklichem Takte zu benehmen, mit dessen Ausdrucksweise vertraut, sogleich das, was dieser sagen will, zu errathen, ihn zum Sprechen bis zur warmen Debatte anzuregen, und so manche brauchbare, ja schätzenswerthe Erfahrung zu Tage zu locken, die sonst ein ungehobener Schatz geblieben wäre.

Da Hr. Professor Dr. Wimmer mit dieser beneidenswerthen, ächtpopulären und fruchtbringenden Mittheilungsgabe zugleich auch die gediegensten landwirthschaftlichen Kenntnisse vereint, — so könnte wahrlich das landwirthschaftliche Kreiskomite für Niederbayern den vorgesteckten Zweck gar nicht geeigneter fördern, als wenn es seinen Herrn Sekretär zu recht vielen landwirthschaftlichen Festen und Versammlungen innerhalb des Kreises eigens abordnete.

Von der sehr lebhaften Debatte ward dann, als nun auch die Sonne freundlich durch die zerrissenen Wolken blickte, zu den praktischen Versuchen übergegangen, worunter besonderes Interesse erregten:

das gewandte Wettpflügen auf einem und demselben Acker mit verschiedenen Pflügen, wobei sich die Vorzüge des Schwerz'schen Pfluges wieder ganz evident herausstellten; dann:

der ganze Verlauf der Drainage, wobei der interessante und bezeichnende Fall vorkam, daß gerade der in der Debatte eifrigste Gegner der Drainage dann die größte Bestellung in Drain-Röhren machte; ferner

die Vorzeigung der verbesserten Maschinen, nebst Erklärung ihrer Anwendung; ferner

das Entkörnen mittels der Dreschmaschine und zum Schlusse:

die Besichtigung der wahren Muster-Oekonomie des Herrn Dekan Fischer

Nicht unerwähnt darf endlich bleiben, daß dieses anziehende Fest mit einem feierlichen Gottesdienste begann, welchem fast alle Festtheilnehmer beiwohnten. Das ist der Weg zum Guten; denn was mit Gott beginnt, das wird mit Segen enden!

Deutschland.

Bayern. — ** München, 31 Okt. Die Installation und Beeidigung der beiden rechtskundigen Bürgermeister HH v. Steinsdorf und Dr Widder ist heute durch den k. Regierungsrath Hrn. Fischer in feierlicher Weise vorgenommen worden. Dem solennen Akte wohnten bei die HH. Stadtgerichtsdirektor Frhr. v. Mulzer, Polizeidirektor Düring, Landrichter van Mecheln, ein Stabsoffizier der k. Stadtkommandantschaft, die Kollegien des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten und das sämmtliche Personal der städtischen Anstalten. Der nunmehrige I Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf hielt nach der Einleitungsrede des k. Regierungskommissärs eine Rede, in welcher er sich über die Verwaltung der Hauptstadt und der neuen Vorstädte verbreitete und seinen Dank für das Vertrauen aussprach, das ihm bisher die Bürgerschaft geschenkt, und um die fernere Unterstützung seines neuen Hrn. Kollegen, wie der beiden städtischen Kollegien ersuchte. Der neue II Bürgermeister, Hr. Dr. Widder, wiederholte in seiner Ansprache das erst abgelegte eidliche Versprechen, daß er alle seine Kräfte für das Interesse der Stadt aufwenden wolle und das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen suchen werde. Nachdem dann auch der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, Hr. Dr. Zaubzer, und der k. Landrichter, Hr. v Mecheln, eine kurze Ansprache gehalten, erfolgte die Vorstellung des gesammten Personals der städtischen Anstalten durch den I. Hrn. Bürgermeister.

⊙ München, 31 Oktober. (Sitzung des obersten Gerichtshofes am 27 Oktober 1854) Der Schwurgerichtshof von Oberpfalz und Regensburg hatte den ledigen Dienstknecht Georg Merklein, 17 Jahre alt, aus Rangersricht, wegen Brandstiftung I. und höchsten Grades, in realer Konkurrenz mit dem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Tode verurtheilt. Da der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde nicht erhoben hatte, so fand gemäß Art. 233 des Ges. v. 10. Nov. 1848 die Prüfung des Urtheiles von Amtswegen statt. Allein sowohl der Hr. Generalstaatsanwalt als auch der hohe Gerichtshof fanden weder im durchgeführten Strafverfahren noch im erlassenen Strafurtheile einen Nichtigkeitsgrund. — Den Gegenstand einer weiteren Verhandlung bildete die Nichtigkeitsbeschwerde des Xaver Mois u. Genossen wegen Forstfrevels. Das k. Landg. Burglengenfeld verurtheilte den Mois u. Genossen wegen Forstfrevels. Das k. Appell.-Ger. von Oberpfalz und Regensburg bestätigte auf ergriffene Berufung das erstrichterliche Erkenntniß, worauf der nunmehr verstorbene Advokat Hr. Dr. Rudhart in Regensburg, ohne jedoch hiezu speziell bevollmächtigt zu sein, die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Derselbe vertrat die Verurtheilten jedoch in einer hierauf bezüglichen Streitsache. Da zur Erhebung der Nichtigkeitsbeschwerde spezielle Vollmacht erforderlich ist, diese aber von den Betheiligten nachträglich nicht beigebracht wurde, so ist die Nichtigkeitsbeschwerde nach Ansicht des Hrn. Generalstaatsanwaltes als nicht erhoben zu betrachten und es handle sich lediglich um den Kostenpunkt der erhobenen Beschwerde, welchen nach Ausspruch des Gerichtshofes der k. Adv. Dr. Rudhart zu tragen hat, weil derselbe wohl in einer Streitsache wegen Weiderechts die Angeschuldigten zu vertreten ermächtigt gewesen sei, was aber demselben keine Berechtigung gegeben habe, für dieselben in gegenwärtiger Forststrafsache die Nichtigkeitsbeschwerde einzulegen. — Ferner kam zur Verhandlung die Nichtigkeitsbeschwerde des J. Schönberger, Schuhmacher von Fraun-

berg, welcher in erster Instanz wegen Jagdfrevels verurtheilt wurde. Derselbe brachte beim Appellhofe von Oberpfalz und Regensburg neue Zeugen in Vorschlag und erlegte daselbst behufs ihrer Vorladung die hiezu erforderlichen Zeugengebühren. Als hierauf ein freisprechendes Erkenntniß erfolgte, aber auf seinen Antrag um Rückerstattung der von ihm erlegten Zeugengelder nicht eingegangen wurde, so erhob er die Nichtigkeitsbeschwerde, welche nach Ansicht des Hrn. Generalstaatsanwaltes und des hohen Gerichtshofes unter Bezugnahme auf Art. 120 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 als unbegründet verworfen wurde, weil nach diesem der Angeklagte, wenn er die Abhörung mehrerer Zeugen wünsche, die Kosten für deren Entschädigung selbst zu tragen habe.

Italien.

Rom, 20. Oktbr. In allen Patriarchal-Kirchen Roms, auch in vierundfünfzig Pfarrkirchen und den der heiligen Jungfrau geweihten Kapellen und Bethäusern findet heute ein feierliches Dankamt für eine gesegnete Ernte, für das Erlöschen der Cholera und den endlichen Eintritt der Regenzeit statt und wird auch noch die nächsten zwei Tage dauern. Der heilige Vater erschien heute Früh inmitten vieles Volkes in der St. Peters-Basilika, in stillem Gebete sein Dankopfer dem Allmächtigen für die Befreiung aus so mancherlei nun hinter uns liegenden Fährlichkeiten darzubringen. Für alle durch die Cholera Hingerafften soll nach der Anordnung Sr. Heiligkeit vor Ablauf dieses Monats in einer jeden Pfarrei ein solennes Requiem celebrirt werden. — Dem vor Kurzem aus Paris an General Montreal ergangenen Befehle, das hier in Garnison stehende Bataillon der Jäger von Vincennes marschfertig zu halten, folgte bald der Marschbefehl selber. Das Bataillon ist bereits nach der Krim eingeschifft und ward hier durch eine gleiche Abtheilung des 21. leichten Infanterie-Regiments ersetzt. In unserer fremden Garnison sind somit keine französischen Scharfschützen mehr. Bekanntlich hielt das abgezogene Bataillon seit vier Jahren den Palast der Inquisition nicht allein besetzt, sondern hatte auch die ganze Lokalität zu Quartieren für sich eingerichtet. Der Kongregation des Sant Uffizio war dies von jeher sehr unlieb; doch ihre wiederholten Versuche, das große Gebäude für seinen ursprünglichen Zweck zurückzuerhalten, blieben, aller höherer Verwendungen bei den verschiedenen Kommandirenden der französischen Occupationstruppen ungeachtet, jedesmal fruchtlos. General Montreal ist jetzt nach dem Abzuge der Scharfschützen nochmals darum angegangen worden, doch vergebens: denn gestern schlug das erwähnte Bataillon des 21. Infanterie-Regiments seine Quartiere in Sant Uffizio auf. — In Piassa di Prosoglio (Delegation Camerino) ward in der letzten Woche bei mehreren aus der Bewegungszeit her Verdächtigen polizeiliche Haussuchung gehalten, da ihre häufigen *Zusammenkünfte* auf geheime Umtriebe zu deuten schienen. Bei einem wohlhabenden Manne des Ortes Namens Nicolo Forti, kam es indeß zum Handgemenge. Forti feuerte mit einer Pistole und verwundete einen Polizei-Agenten, entfloh aber dann während der dadurch entstandenen Verwirrung. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung soll sich eine ziemlich lange Korrespondenz mit namhaften italienischen Flüchtlingen im Auslande vorgefunden haben.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Die Morning-Post enthält an der Spitze folgenden gesperrt gedruckten Artikel: „Wir glauben, wir dürfen ohne Furcht vor Widerspruch als Thatsache melden, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der Republik von San Domingo eine Reihe von Unterhandlungen stattfand und zur Begründung eines nordamerikanischen Protektorats geführt hat, welches freilich, ob auch nicht nominell, auf eine Annexation jenes Theils der Insel San Domingo hinausläuft, der dem gleichnamigen Freistaate gehört. Die Erwerbung einer so wichtigen Position in Westindien Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten — einer Position, die nach zwei Seiten hin die spanischen Eilande Cuba und Porto Rico bedroht und so unsere westindischen Besitzungen direkt berührt, kann nicht mit Gleichgültigkeit betrachtet werden. Dieß ist offenbar eines der Resultate jener ehrsüchtigen und angriffsweisen Politik, welche Nordamerika auf beiden Seiten des atlantischen Weltmeeres zu verfolgen entschlossen scheint.

Amerika.

New-York, 10. Okt. Was die Regierung in der Greytown-Angelegenheit beabsichtigt, ist noch immer ein tiefes Geheimniß. Kapitän Hollins ist dahin mit dem Princeton beordert und die Fregatte Independance wird zum Auslaufen fertig gemacht. Auch über die vielbesprochene Erwerbung der Samana-Bai (St. Domingo) fehlen zuverlässige Angaben. Das offizielle Washingtoner Organ fühlt der öffentlichen Meinung über diese Angelegenheit den Puls und Blätter von der Farbe des Tribun schreiben heftige Artikel dagegen. — Der „New-Yorker Korrespondent“ schreibt: Wir haben Nachrichten von den Sandwich-Inseln, welche vollkommen bestätigen, daß Unterhandlungen wegen eines Vertrages zur Annexation dieser Inseln an die Vereinigten Staaten gepflogen werden. Der Vorschlag der Einverleibung ging ursprünglich von den Inseln aus. General Pierce nahm denselben günstig auf und ein expresser Courier ward mit seiner Antwort an den amerikanischen Agenten in Honolulu abgesandt. Als dort die Sache vor den Staatsrath gebracht wurde, ward sie von allen Mitgliedern, mit Ausnahme des Thronerben, des Prinzen Alexander, und des Häuptlings Kali, gebilligt. Die näheren Bestimmungen des Vertrages sind bereits definitiv festgestellt, der Vertrag selbst ist unterzeichnet und befindet sich jetzt in den Händen des amerikanischen Präsidenten, welcher die Eröffnung des Kongresses abwartet, um ihn dem Senat zur Ratifikation vorzulegen.

Neuestes.

(Bayerischer Landtag.) — ** **München**, 1. Nov. Der von der Kammer der Abgeordneten gewählte besondere Ausschuß für die drei derselben neulich vorgelegten Gesetzentwürfe hat sich am 27. Okt. konstituirt, und den Hrn. Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld zu seinem Vorstand, Hrn. Abg. Wiedenhofer zu seinem Sekretär gewählt. Es wurden ferner gewählt zu Berichterstattern: über das Wahlgesetz der II. Präsident der Kammer Hr. Dr. Weis; über den Gesetzentwurf die Fideikommisse betr., der Hr. Abg. Dr. Heigl; über den Gesetzentwurf die landwirthschaftlichen Erbgüter betr., der Abg. Hr. Dr. Baur; sämmtliche einstimmig.

Oesterreich. — Am 26. Oktober sind in **Wien** 96 Individuen an der Cholera erkrankt, 49 genesen und 28 gestorben. Am 27. Okt. sind 140 Personen erkrankt, 89 genesen und 30 gestorben. Seit dem Ausbruche der Epidemie beträgt die Zahl der Erkrankten 2939, die der Genesenen 1086 und jene der Verstorbenen 970. In der Behandlung verbleiben 883. (Wien Z.)

Wien, 31. Okt., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Der „Lloyd“ ist wegen seiner gehässigen Angriffe gegen deutsche Bundesregierungen ernsthaft schriftlich verwarnt worden. Nach der Wiener Ztg. wird Hr. v. d. Pfordten heute hier erwartet. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Telegraphischer Nachricht aus **Triest** vom 28. v. Mts. zufolge ist der Vladika von Montenegro incognito unter dem Namen Wojwode de Petrovich in Gesellschaft seines Adjutanten Markus Bielakinovich, des Archimandriten von Cettinje, Nicanor Ivanovich, und eines Dieners, aus Dalmatien daselbst angekommen; die Dauer seines Aufenthaltes ist unbestimmt.

Italien. ** Aus **Florenz** wird uns vom 26. Okt. gemeldet, daß Graf Spaur, kgl. bayerischer Gesandter an mehreren italienischen Höfen, gestorben ist.

Dänemark. — **Kopenhagen**, 28. Okt. Der finnländische und der bottnische Meerbusen sind frei. Alle britischen Schiffe, welche sich noch daselbst befunden hatten, sind von da gegangen und haben vor Reval und Riga zu kreuzen aufgehört. Admiral Napier ist zu Kiel. (Frkfr. J.)

Oriental. Angelegenheiten. — (Südlicher Kriegsschauplatz.) O.C. Einer telegraphischen Privatnachricht aus **Odessa** vom 25. Okt zufolge wäre bis zum 23. d. Mts. nichts Entscheidendes bei Sebastopol vorgekommen. Der englische Dampfer „Firebrand“ soll beschädigt worden sein; das Bombardement sei übrigens täglich fortgesetzt worden.

Wien, 31. Okt., Nachm. 1 Uhr 30 M. Aus **Sebastopol** vom 24 Okt. wird gemeldet: Die Beschießung von vier Forts wird lebhaft fortgesetzt und durch die Belagerten eben so kräftig erwidert. Mehrere Schiffe der Verbündeten wurden stark beschädigt. Eine Verstärkung von 30,000 Russen ist angelangt, und General Bosquet hat weitere Zuzüge zu beobachten. (T. D. d. A. Z.)

Nach einer andern Wiener Depesche vom 31. Okt. in der „Allg. Ztg.“ hätten, der Meldung des Oberkommandanten Fürsten Gortschakoff vom 29. Okt. zufolge, bei dem Kavallerieangriff, welchen die Russen gleichzeitig mit dem Angriff des Generals Liprandi auf das abgesonderte Lager der Engländer machten, die Engländer fast die Hälfte ihrer leichten Kavalerie unter Lord Cardigan, der sich nur mit Mühe retten konnte, verloren.

** **Paris**, 30. Okt. Der heutige „Moniteur“ bringt Nachrichten aus der Krim bis zum 21. Oktober. Durch dieselben wird die Zerstörung zweier äußeren Forts bestätigt. Die Landbatterien haben eine Breische geöffnet, und erwarten die Verbündeten nur die Oeffnung einer zweiten Breische, um zum Sturm zu schreiten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Markus Maier, q. k. Landrichter von Mitterfels, 79 J. a. — Mathias Kürzinger, Pfründner von hier, 74 J. a. — Georg Maier, Pfründner von hier, 84 J. a. — Gertraud Bäuel, ehemal. Priechlersgattin von hier, 62 J. a. — Xaver Loibl, Krankenwärter von hier, 54 J. a. — Anna Schneider, Schullehrerstochter von Oberlauterbach, Ger. Pfaffenhofen, 36 J. a. —

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 30. Okt. (Geld und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32–33; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 58–59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $39\frac{1}{2}$–$40\frac{1}{2}$; Rand Dukaten 5 fl. $29\frac{1}{2}$–$30\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. $19\frac{1}{2}$–$20\frac{1}{2}$; Englische Sover. 11 fl. 39–41; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24–26; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$–$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassen-Sch. 1 fl. $45\frac{5}{8}$–$\frac{7}{8}$.

Berlin, 30. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $84\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener $125\frac{1}{2}$ B. — G.

** **Wien**, 31. Okt. 5proz. $83\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{1}{2}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1750. Wechselkurse: Augsburg uso 123; London 3 Mt. 11.54. Geldkurs: Münzdukaten $27\frac{1}{2}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6901. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen den Landkrämer Kaspar Weißer und Kompl. wegen Verbrechen des Betrugs.

Der Landkrämer Kaspar Weißer von Dürrwangen, k. Ldgs. Dinkelsbühl, dessen Ehefrau Johanna Weißer und die Landkrämerin Barbara Bek von dort sind eines im diesseitigen Gerichtsbezirke verübten Betruges im Verbrechensgrade beschuldigt, welchen sie in der Art ausgeführt haben, daß sie unter dem Vorgeben, eine Summe Geldes verdreifachen zu können, den Beschädigten veranlaßten, ihnen die Summe von 240 fl. zu übergeben, welche in eine Rolle gebracht, von denselben mit einer ähnlichen Blei enthaltenden Rolle vertauscht worden ist, die mit dem bereit gehaltenen Zinne verschmolzen wurde, worauf sich die Betrüger mit dem auf die Seite geschafften Gelde unter dem Vorgeben entfernten, daß sie in etlichen Tagen wieder kommen, und aus der eingeschmolzenen Masse Geld machen wollten.

Um den Getäuschten zu dem Unternehmen zu bewegen, hatte Kaspar Weißer demselben vorgespiegelt, daß er die Kunst verstehe, Geld zu machen, indem er in einen nach der Form eines Halbguldenstückes gefertigten Model geschmolzenes Zinn brachte, sodann das hierin gefertigte Geldstück mit einem ächten vertauscht, und Letzteres als das von ihm gefertigte unterschoben hat.

Ganz in ähnlicher Weise wurde von den genannten Personen eine weitere Betrugshandlung im diesseitigen Amtsbezirke versucht, und es ist der dringendste Verdacht begründet, daß diese Personen, die unter dem Vorwande des Handelsbetriebes im In- und Auslande herumgezogen sind, auch anderwärts derlei Betrügereien verübt haben.

An alle Gerichts- und Polizeibehörden ergeht daher vom unterfertigten Untersuchungsgerichte das dienstliche Ersuchen, bezüglich dieser Individuen sorgfältige Nachforschungen pflegen zu lassen, und hierauf bezügliche Erhebungen unverweilt hieher mitzutheilen.

Indem man nachfolgend die Personal-Beschreibung der Eingangs genannten Personen mittheilt, wird noch bemerkt, daß bei dem Kaspar Weißer bei dessen Verhaftnahme eine Perücke von dunkelfärbigen Haaren vorgefunden wurde, welche derselbe allem Vermuthen nach um sich unkenntlich zu machen, zeitenweise getragen hat.

Eichstädt den 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

v. n.

Grau.

Signalements.

Kaspar Weißer: Alter 61 Jahre, Größe 5' 6'', Religion katholisch, Statur untersetzt, Gesicht länglicht, Haare und Augen grau, Nase groß, Mund proportionirt; besond. Kennzeichen: ohne.

Trug bei seiner Arretirung am Leibe: schwarze Mütze, Halstuch, Weste, Rock und Hose.

Johanna Weißer: Alter [illegible] Jahre, Größe 5' 6'', Statur schlank, Gesicht länglicht, Haare schwarzbraun, Augen braun, Nase stumpf, Mund klein.

Trug bei der Arretirung am Leibe: braunes Kopftuch, detto gestreiften Shwal, blauen getupften Spenser und Rock.

Barbara Bek: Alter [illegible] Jahre, Haare braun, Stirne breit, Augenbrauen braun, Augen grau, Nase und Mund proportionirt, Kinn und Angesicht oval, Gesichtsfarbe gesund; besondere Kennzeichen: ohne.

Trug bei der Arretirung am Leibe: braunes Kopftuch und detto getupftes Kleid, schwarzen Shwal und detto Schurz.

6882. **Publicandum.**

In der Gantsache des hiesigen Kaffetiers Joseph Mayer wird dessen in der Lettengasse dahier gelegenes Wohnhaus, bestehend in vier Herbergen mit acht Zimmern, einer Küche, acht Kammern, vier Abtritten und vier Kellern sammt Hofraum und laufendem Brunnen, welche Lokalitäten mit einem Steuerkapitale von 3050 fl. belastet und mit 9000 fl. gegen Brand versichert, und laut Schätzung vom 31. Juli 1854 auf 7500 fl. eingewerthet sind, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Termin zur Steigerung wird auf

Freitag den 22. Dezember l. Js.,
früh 9 — 12 Uhr,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt, jedoch an die Genehmigung des Massakurators gebunden ist.

Kempten den 23. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht

Der königliche Direktor:

Buckingham.

c. Wiesend.

6911. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Maria Straub von Eggenthal betr.

In der Verlassenschaft der Pfründnerswittwe Maria Straub von Eggenthal sind nach den gemachten Erhebungen:

Franz Xaver Waibel von Apfeltrang,
Michael Regele von Hopferbach, und
Anna Maria Prestel, geborne Regele, von Hopferbach,

als die nächsten Verwandten der Verstorbenen zur Erbschaft berufen.

Allenfallsige Erbs- oder sonstige Ansprüche an diese Verlassenschaft sind

binnen 30 Tagen

hierorts anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß an die oben benannten Erben würde extradirt werden.

Kaufbeuren den 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 5537/I. **Wolff.**

6607.(2b) **Ediktalladung.**

Der Sattlermeister Georg Adam Siffert dahier hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen sowie zur Begründung der Vorzugsrechte auf
Freitag den 24. Nov. l. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden dagegen auf
Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung auf
Samstag den 27. Januar k. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

anmit anberaumt.

Alle bekannten und unbekannten Gläubiger werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß von der Masse und das Versäumen der übrigen Termine den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge habe.

Die Aktivmasse besteht in 4019 fl., während sich die bekannten Schulden auf 5702 fl., darunter 4920 fl. bevorzugte berechnen.

Marktbreit am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.

Schell, königl. Landrichter.

G.-N. 85 II. c. Münner.

6872. **Ausschreiben.**

Dem unten signalisirten Schuhmachergesellen Franz Joseph Heß von Kirchzell wurde unterm 22. Juli l. Js. ein Vorweis behufs des Eintritts zum Militär nach Landau ausgestellt, woselbst er jedoch nicht angenommen, sondern unterm 13 August l. Js. mittelst Vorweis wieder nach Hause verwiesen wurde.

Da derselbe bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, und wahrscheinlich wieder auf dem Bettel herumziehe, so ergeht an sämmtliche Polizeibehörden das Ersuchen, auf dieses Individuum zu fahnden, und solches im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.

Amorbach den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Amorbach.

G.-Nr. 323. **Hartig**, k. Landrichter.

Signalement.

Alter 18 Jahre, Statur schlank, Haare blond, Augen blau, Nase proportionirt, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Angesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen: ohne.

6884. **Ediktalladung.**

In Sache des Müllermeisters Johann List von Eschau gegen Margaretha Dietrich, geb. List von Eschau und Kons., Forderung betreffend, wird der abwesende Mitbeklagte, Michael List aus Eschau, hiemit aufgefordert, binnen zwei Monaten von heute an sich um so gewisser der von seinen Geschwistern gebildeten Streitgenossenschaft anzuschließen, und den von diesen bereits bevollmächtigten königlichen Advokaten Dilg zu Aschaffenburg auch seinerseits gehörig zu bevollmächtigen, widrigens diese Streitgenossenschaft von Amtswegen würde gebildet und genannter Anwalt auch als sein Vertreter würde aufgestellt werden.

Klingenberg den 24. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter:

G.-N. 38. **Hammel.**

6909.(3a) **Bekanntmachung.**

Die Strumpfwirkerseheleute Karl und Margaretha Ramstock von hier besitzen auf dem sogenannten Burgberg dahier einen Obstgarten Pl.-Nr. 1276. Auf diesem Grundstücke ist im diesgerichtlichen Hypothekenbuche eine Hypothekenforderung zu 250 fl. für einen gewissen Regierungsrath Cabrol auf Grund eines Kaufsbriefs vom 11. Oktober 1762 sub dato 5. September 1826 vorgetragen.

Die jetzigen Besitzer und Eigenthümer des erwähnten Grundstückes behaupten, daß diese Hypotheken-, beziehungsweise Kaufschillingsrest-Forderung längst durch Zahlung erloschen sei, und haben, da über den gedachten Regierungsrath Cabrol oder dessen Erben nicht das Mindeste bekannt sei, auf Amortisirung und Löschung seiner Forderung im Hypothekenbuche angetragen.

Auf Grund des §. 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 ergeht nun an Regierungsrath Cabrol oder bei dessen zu vermuthendem Ableben an dessen gesetzlichen Erben, sowie an alle Diejenigen, welche auf die gedachte Forderung ein Recht zu haben glauben, die Aufforderung, dieses ihr Recht

innerhalb längstens sechs Monaten

um so mehr dahier anzumelden, als außerdem obige Forderung für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Erlangen den 24. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor:

Ziegler.

G.-N. 503. c. Mähler.

6885. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Maria Hahn von Alversbach betr.

Wer an den Nachlaß der am 12. August l. Js. zu München verstorbenen Maria Hahn, led. Häuslers- und Zeugmacherstochter von Alversbach, b. G., zuletzt Köchin bei Hrn. Baron v. Hertling in München, Erbs- oder sonstige Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche

binnen 3 Monaten a dato

um so gewisser hierorts geltend zu machen und nachzuweisen, als sonst bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Vilshofen am 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

d. l. a.

G.-N. 398. **Wagner.**

6889.(2a) **Ausschreiben.**

Der ledige Georg Imhöfer, Stiefsohn des Söldners Kaspar Beß zu Hohenhausen, diess. Gerichts, geboren am 7. März 1788, ging im Jahre 1811 als Soldat nach Rußland, und wird seitdem vermißt.

Auf Antrag seiner Kuratel werden Gg. Imhöfer oder dessen allenfallsige Nachkommen und Erben aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten a dato

um so gewisser zu melden, als außerdem derselbe für verschollen erklärt, und sein in 200 fl. bestehender väterlicher Erbtheil den sich legitimirenden Erbsintereßenten gegen juratorische Kaution verabfolgt würde.

Hofheim am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

G.-N. 799. [illegible], k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 261.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 2. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und den übrigen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 11 Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
30	—0°,5	+7°,3	+3°,1	321''',81	321''',51	321''',10	1''',9	2''',9	2''',7	O.	NO	NO.	—	—	Heiter. Nebel am Horizont.	Heiter.	Heiter
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +3,3.			Mittlerer Barometerstand: 321''',47.													

München, 2. November.

Das Regierungsblatt Nro. 51 vom 30. Oktober enthält den Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 10. Mai 1854. (Wir kommen darauf zurück.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 1. Nov. Unserem gestrigen Berichte über das feierliche Leichenbegängniß weiland Ihrer Majestät der Königin Therese haben wir heute noch einiges nachträglich und ergänzend beizufügen. Außer Sr. Majestät dem König Max und Sr. k. H. dem Prinzen Luitpold folgten auch der Herzog von Sachsen-Altenburg H., Neffe J. Maj. der verewigten Königin, welcher am Abend des 30. Okt. hier eingetroffen war, und J.J. k.k. H.H. Prinz Carl und Herzog Ludwig in Bayern dem Trauerwagen. Bei der Aussegnung der Leiche Ihrer Höchstseligen Majestät der Königin Therese unter Herzog-Maxburg waren auch Ihre Majestät die Königin Marie und Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold anwesend, Allerhöchstwelche sich später nebst Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Alexandra in die k. Hofkirche von St. Cajetan begaben, und dort die Ankunft des Leichenzuges erwarteten. Die Kirche selbst war schwarz ausgeschlagen und für Se. Maj. den König Max ein Thronhimmel links vom Hochaltare errichtet. — In den Straßen, durch welche sich der großartige Leichenzug bewegte, waren sämmtliche Verkaufsläden geschlossen, und auch in den übrigen Straßen waren die meisten Läden während der Dauer des Leichenzuges aus eigenem Antriebe von den Inhabern geschlossen worden.

** **München**, 1. Nov. Unmittelbar nach Beendigung des feierlichen Leichenbegängnisses weiland Ihrer Majestät der Königin Therese hat gestern Nachmittag in der protestantischen Pfarrkirche der Trauergottesdienst für die höchstselige Fürstin stattgefunden. Das Innere der Kirche war aus Anlaß der ernst-erhabenen Feier theilweise mit schwarzen Draperien bekleidet. Der Gottesdienst wurde von dem Dekan Hrn. Burger, welcher von den übrigen Geistlichen der Kirche assistirt wurde, abgehalten, und es wohnten demselben als Leidtragende bei: J.J. M.M. der König Max und die Königin Marie, J.J. k.k. H.H. der Prinz und die Prinzessin Luitpold, J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra, und Se. k. Hoh. der Prinz Carl. J. Maj. die Königin, die Prinzessinnen des Königl. Hauses und die Damen Allerhöchst- und HöchstIhres Gefolges waren in die tiefste Trauer gekleidet. Die Generalität, das diplomatische Corps, die Beamten vom Civil, die Offiziercorps waren zahlreich in der Kirche vertreten, wie nicht minder alle Stände der Hauptstadt, die, als äußeres Zeichen der inneren Theilnahme, großentheils in tiefe Trauer gekleidet waren. Das Gotteshaus konnte die Menge der Theilnehmenden und Andächtigen kaum fassen. Den Haupttheil des Trauergottesdienstes bildete die Predigt des Dekans Hrn. Burger. Hr. Dekan Burger sprach schöne, herzliche Worte der Erinnerung an den frommen Sinn, an das gute Herz, an die Milde und Wohlthätigkeit der heimgegangenen Königin; Worte des Trostes für das Königliche Haus; Worte der Ergebung und frommen Erhebung für jedes Menschenherz. Der Redner ward dadurch gleichsam zum Dollmetsch dessen, was ein Jeder, der die nunmehr in Gott ruhende Königin kannte, innerlich fühlte. Viele, sehr Viele sahen wir Thränen vergießen, namentlich solche, die das Kleid der Dürftigkeit und Armuth trugen. Sie gehörten zu jenen Tausenden, deren Noth gelindert, deren Thränen getrocknet wurden durch die milde Hand der verklärten Königin Therese. Nach der Predigt folgte ein Choralgesang, der von einem auf der Gallerie vor der Orgel aufgestellten starken Sängerchore ausgeführt wurde, und als nach dessen Beendigung der Segen gesprochen war, verließen, unter den Klängen der Orgel, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, so wie alle anderen Anwesenden, tief ergriffen von der religiösen Feier, das Gotteshaus wieder. — Die Königin Therese, Majestät, liegt nun gebettet in der kühlen Gruft des Todes. Eines aber von ihr ist nicht dahin gebracht, und kann nie dahin gebracht werden: Ihr Angedenken. Es wird im Segen bleiben im ganzen Bayerlande für und für. Hätten wir das nicht gewußt, so würden wir die Ueberzeugung davon haben gewinnen müssen, indem wir bei dem Leichenzuge und bei dem Trauergottesdienste die Betrübniß ebenso ungeheuchelt als allgemein, und namentlich in den Augen der Armen so viele Thränen der Wehmuth erblickten. Ja, das Angedenken der Königin Therese wird in Segen bleiben für und für — möchte Se. Majestät der König und das ganze Königliche Haus hierin einigen Trost finden in dem herben Schmerz über den Tod der Unvergeßlichen!

** **München**, 1. Novbr. Der Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Hr. Frhr. von der Pfordten, hat sich von Berlin über Dresden nach Wien begeben. Die Abreise von Dresden nach Wien erfolgte, wie wir vernehmen, gestern Abend um 10 Uhr.

** **München**, 1. Nov. Aus Florenz haben wir, wie bereits gemeldet, die traurige Nachricht vernommen, daß daselbst am 26 v. M. der königl. bayerische Gesandte am päpstlichen Hofe, Hr. Graf Karl v. Spaur, mit Tod abgegangen ist. Graf Spaur war auf einer Urlaubsreise nach Meran begriffen, wo er Genesung hoffen zu dürfen glaubte für ein heftiges Leiden, das ihn schon im Monate Mai in Rom befiel, und von dem er sich den ganzen Sommer über nicht mehr erholen konnte. Sein nunmehr zu Florenz nach vierwöchentlichem Aufenthalte erfolgter Tod wird gewiß von Allen, die den edlen Grafen kannten, tief empfunden und beklagt werden. Se. Maj. der König verliert an ihm einen treuen Diener, das diplomatische Corps in Rom seinen ältesten Kollegen. Graf Karl v. Spaur war bayerischer Gesandter am päpstlichen Stuhle seit dem Jahre 1839, und hatte Bayern schon früher als Geschäftsträger in Rom zu vertreten gehabt.

** **München** 1. Nov. Das außerordentlich günstige Wetter des heutigen Festtages begünstigte den Besuch des Gottesackers in ungewöhnlicher Weise. Tausende und aber Tausende schritten ernst und tief ergriffen durch die Reihen der sinnig geschmückten Gräber, und namentlich in dem neuen Gottesacker, in dessen Schooß erst in jüngster Zeit eine so reiche Saat Platz gefunden hatte, flossen zahllose heiße Thränen! Ist doch der Schmerz um so viele plötzlich entrissene Lieben und Theuren noch zu neu, zu frisch, als daß er nicht bei einem Anlasse wie dem heutigen mit seiner ganzen Stärke zu Tage treten sollte! Allein dicht neben den Gräbern, ja mitten unter ihnen, prangt in seiner vollen Majestät Der, dessen Liebe und Aufopferung allen Schmerz lindert, und ein Blick auf das Kreuz, von welchem der sterbende Heiland auf uns herabblickt, gießt Trost, Ruhe und Hoffnung auch in die tiefverwundetste Menschenbrust!

△ **Regensburg**, 31. Okt. Heute wurde in der Stiftskirche zur alten Kapelle der feierliche Gottesdienst des hiesigen Veteranen-Vereines abgehalten, welchem außer den Betheiligten das ganze Offizierkorps der drei Bataillone des k. 11. und 12. Infanterie-Regiments (2. und 3. Bataillon vom 11. und 3. Bataillon vom 12. Regiment) beiwohnte. Der Tag zu dieser jährlichen Feier ist sehr sinnig gewählt, da der 31. Oktober der Schlachttag von Hanau ist.

§ **Augsburg**, 31. Okt. Unter den vielen höheren Persönlichkeiten, welche zur Anwohnung der heute Mittags stattfindenden feierlichen Beisetzung der irdischen Ueberreste der Höchstseligen Königin Therese sich nach der Residenzstadt begaben, befindet sich auch Se. Exc. der Herr Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr.

v. Hohenhausen, welcher mit dem um 7¾ Uhr Morgens abgehenden Bahnzug nach München abreiste. Auch der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Hr. Oberst Frhr. v. Zoller verfügte sich aus demselben tiefbetrübenden Anlaß in der Frühstunde dahin. — Nach der Rechnungsablage des hiesigen Frauenvereins für Wohlthätigkeit betrug dessen Einnahme pro 1853 2159 fl. und die Ausgabe 2124 fl. 59 kr., während das Gesammt-Vermögen in 13,824 fl. 29 kr. besteht. Der Ertrag aus Gegenständen, welche von mildthätigen Personen zur Verloosung hergeschenkt wurden, hat die nennenswerthe Summe von 420 fl. 48 kr. erreicht, wovon nicht weniger als 303 fl. 17 kr. für Armenunterstützung zur Ausgabe kamen, so daß dieser edle Verein seit seinem 21jährigen segensvollen Bestehen im Ganzen 7500 fl. den Armen zuwendete. Unter den größern Schankungen edelsinniger Herzen befinden sich 200 fl. aufgeführt, die nach dem Willen des Gebers zu Bauten verwendet werden sollen. — Das Ergebniß der Ersatzwahl für die protestantische Kirchenverwaltung dahier ist nun ebenfalls mittels gedruckten Anschlags zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Demzufolge wurden die H.H. Andreas Lutz, Privatier, Johann Hiesinger, Spezereihändler, Konrad Schmidt, Privatier, und Friedrich Nußbeck, Gastwirth, zu Kirchenverwaltungs-Mitgliedern pro 1854/56, und die H.H. Ludwig Auernhammer, Kaufmann, Franz Schmeddin, Silberarbeiter, und Jakob Weihmann, Schuhmacher, zu Ersatzmännern gewählt.

Nürnberg, 30. Okt. Se. Maj. der König von Sachsen hat dem germanischen Museum einen Beitrag von jährlich zweihundert Thalern allergnädigst bewilligt. (K. v. u. f. D.)

□ Nürnberg, 31. Okt. Gestern wurde den mit Auszeichnungen der Münchener deutschen Industrie-Ausstellung Bedachten das eigens zu diesem Zwecke gedruckte Buch hier eingehändigt. Die Ehren- und Denkmünzen werden später ausgetheilt, wie den Anwesenden mündlich mitgetheilt wurde.

Würzburg, 31. Okt. Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an hiesiger Universität wurde gestern beendet. Es haben, wie wir hören, von den 66 Angemeldeten nicht ganz zwei Drittheile dasselbe mit Glück bestanden. (Würzb. Anz.)

Aschaffenburg, 29. Okt. Wie heftig der neuliche Orkan im benachbarten Spessart gewüthet hat, geht daraus hervor, daß er in dem Revier Rothenbuch mehr denn 200 Klafter Windfallholz zurückließ. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — Stuttgart, 31. Oktbr. Wir sind in den Stand gesetzt, die zuverlässige Nachricht mitzutheilen, daß die vertagte Ständeversammlung auf Mittwoch den 22. November d. Js. wieder einberufen werden wird. (St.-Anz. f. W.)

Stand der Brechruhr. In Canstatt befanden sich die beiden nach unserem letzten Berichte noch Kranken in Besserung, neu erkrankt Niemand. Der letzte Krankheitsfall kann nicht mit Entschiedenheit der epidemischen Brechruhr beigezählt werden. — Die in Zwiefaltendorf Erkrankte ist am 28. Oktober gestorben, so daß dort sich kein an der Brechruhr Krankes mehr befindet. (St.-Anz. f. W.)

Baden. — Karlsruhe, 30. Okt. Wegen Ablebens Ihrer Maj. der Königin Therese von Bayern wird von heute an auf drei Wochen Trauer angelegt. (Karlsr. Z.)

Donaueschingen, 27. Oktober. Heute langte die Leiche Sr. Durchl. des Fürsten von Fürstenberg, von der ganzen Einwohnerschaft in tiefer Trauer empfangen, von Ischl hier an und wurde in der Kirche feierlichst aufgestellt. Die Beisetzung findet demnächst in der Familiengruft zu Neidingen statt. (Darmst. Ztg.)

Holstein. — Altona, 27. Okt. Im Kieler Hafen liegen jetzt 9 Schiffe der englischen Flotte; darunter der „Duc of Wellington“, Admiralschiff des Admirals Sir Charles Napier. Letzterer soll morgen hier durch und nach Hamburg kommen. Er wird sein Absteigequartier bei dem englischen Geschäftsträger Sir Oberst Hodges in Hamburg nehmen. Sicherem Vernehmen nach wird der Admiral die Ankunft der noch übrigen in der Ostsee befindlichen englischen Kriegsschiffe, 14 an der Zahl, in Kiel abwarten. — Der Großherzog von Oldenburg wird, wie man vernimmt, dem Könige Friedrich VII. hier einen Besuch abstatten. — Zu Montag Abend ist hier große Illumination angesagt. (Frkft. J.)

Rendsburg, 26. Oktbr. Diesen Vormittag 11¾ Uhr langte der König nebst Gemahlin mittelst Extrazuges auf dem schleswig'schen Bahnhof an und ging gegen 2 Uhr ebenfalls mit Extrazug der Rendsburg-Neumünsterer Eisenbahn wieder ab. (H. N.)

Preußen. — Elberfeld, 24. Okt. Mehrere kurz nach einander eintretende Fallimente von größeren Crefelder-Häusern, welche in Seide machten, bilden hier den Gegenstand des Gespräches. Ein Haus soll über 200,000 Thaler Passiva, ein anderes gegen 100,000 Schulden aufgehäuft haben. — In Elberfeld sollen indeß nur wenige, desto erheblicher aber ein Barmer Haus betheiligt sein. (Düss. Z.)

P.C. Bei dem Bau einer festen Brücke über den Rhein zwischen Köln und Deutz ist zugleich die Anlage von Lünetten und anderen Fortifikationswerken bei Deutz zur Deckung dieser Brücke in Aussicht genommen. Die Kosten für diese Werke sind, dem Vernehmen nach, auf 300,000 Thlr. veranschlagt.

P.C. Man schreibt aus Memel vom 28. Okt.: „Am 26. d. Mts. gegen Abend erhob sich wieder ein sehr starker Weststurm, der die ganze Nacht hindurch wüthete und das in einzelnen Speicherruinen noch nicht völlig erstickte Feuer abermals so stark anfachte, daß die Ruinen davon ganz erhellt waren und große Funken als Flugfeuer weithin getragen wurden. Die Löschmannschaften waren die Nacht hindurch unausgesetzt in Thätigkeit und die Gefahr für den unversehrt gebliebenen Stadttheil wäre nicht unbedeutend geworden, wenn der Sturm eine südlichere Richtung genommen hätte. Der Umstand, daß durch die Gewalt des Windes hier eine Giebelmauer, dort ein Schornstein mit krachendem Getöse niedergeworfen wurde, erhöhte das Grauen der unheimlichen Nacht und machte den Aufenthalt zwischen den Ruinen, deren Erleuchtung nach dem Brande eben so wenig als die des übrigen Stadttheiles bisher ermöglicht werden konnte, zu einem sehr gefährlichen. Mit Ausnahme eines Bauern, welcher, mit seinem Gespann an einer Ruine für die Nacht Schutz suchend, von der herabstürzenden Giebelmauer getroffen, ein Pferd verlor und mit zerschmetterten Beinen nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, ist indessen kein Mensch beschädigt worden. An demselben Tage hatten wir vor dem Steinthore auch 3 Schornsteinbrände, die aber glücklicherweise im Entstehen gelöscht wurden. Auch auf dem Wasser hat dieser Sturm wieder bedeutenden Schaden angerichtet, indem in unserm Hafen 4 Kähne und zwar 2 mit Kohlen, 1 mit Hanf und Kupfer, der vierte mit Hanf und Segeltuch beladen, gesunken, und 2 beladene Schiffe auf den Grund getrieben sind, so daß die Ladung wird gelöscht werden müssen. Außerdem ist auch bereits die Nachricht eingegangen, daß von den neuen Hölzern auf ihrem Transport über das kurische Haff 6 große Flöße ganz zerschlagen und viele andere beschädigt sein sollen. Dieser Jahr für Jahr dem hiesigen Holzhandel wiederkehrend zugefügte beträchtliche Schaden läßt es um so wünschenswerther erscheinen, daß die Staatsmittel es der Königlichen Regierung in nächster Zeit gestatten mögen, den schon seit langen Jahren projektirten Kanalbau endlich zur Ausführung zu bringen. — Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen hat dem Magistrat für die hiesigen Abgebrannten ein Geschenk von 500 Thalern mittels eines sehr huldvollen Handschreibens übersenden lassen. Bis jetzt sind an Unterstützungsgeldern circa 14,500 Rthlr. baar eingegangen, darunter auch 2000 Rthlr. aus Hamburg. Das Unterstützungs-Komité, das täglich beschäftigt ist, die Noth der unglücklichen Mitbürger durch größere zinsfreie Darlehne oder geringere Geldspenden, durch Vertheilung von Bekleidungsstoffen oder Cerealien, durch Verkauf von Lebensmitteln zum Kostenpreise oder Beschaffung von Unterkommen nach Kräften zu lindern, kann sich der Befürchtung nicht erwehren, daß es schwer halten werde, allen Bedürftigen ein für den Winter ausreichendes Obdach zu verschaffen. — Die städtischen Behörden haben für die Ermittelung der Entstehungsursache dieses verwüstenden Brandes eine Prämie von 1000 Rthlr. ausgesetzt.

Italien.

Florenz, 25. Okt. Laut eines großherzoglichen Dekretes vom 21. d. Mts. wird künftighin die Verleitung von Soldaten durch Civilpersonen zur Desertion bei den toskanischen oder den österreichischen Hilfstruppen in Friedenszeiten mit 3 Monat bis 3 Jahre Kerker, in Kriegszeiten mit 4 bis 6 Jahren Kerker, und bei beabsichtigter Desertion zum Feinde mit der Todesstrafe durch Erschießen geahndet.

Schweiz.

Bern, 30. Okt. In der Stadt Bern siegten bei den Nationalrathswahlen die Fusionisten, in Genf gewählt: Dufour, Camperio, Darier. Fazy unterlegen. Protestationen gegen widrige Auftritte. Zürich, Glarus, Appenzell, Obwalden senden die alten Abgeordneten. (Schw. Mkr.)

Belgien.

Brüssel, 29. Oktober. Der hiesige Gemeinderath hat gestern einstimmig beschlossen, bei der Regierung den freien Eingang aller Lebensmittel zu beantragen. (Köln. Z.)

Frankreich.

** Paris, 30. Oktbr. Der „Moniteur“ enthält heute eine kurze Nachricht vom Kriegsschauplatz, bei der man aber etwas Bestimmtheit und Deutlichkeit vermißt. Er meldet aus Varna, was folgt: „Ein französisches Dampfboot, das am 21. die Krim verlassen hat, bestätigt die Nachricht von der Zerstörung der beiden äußeren Forts von Sebastopol. Ferner hatten die Landbatterien eine Bresche geöffnet. Die verbündeten Armeen erwarteten nur die Oeffnung einer zweiten Bresche, um den Sturm zu unternehmen.“ Die beiden Forts sollen offenbar das der Quarantäne und das Fort Constantin bedeuten, die bekanntlich jenes von den französischen, dieses von den englischen Schiffen bombardirt worden sein sollen. Die „Landbatterien“ bilden im „Moniteur“ eine Art Gegensatz zu den nicht erwähnten, aber verstandenen „Seebatterien“. Es wäre ferner interessant zu wissen, ob es die Franzosen oder die Engländer sind, denen es zuerst gelungen ist, die Festungswerke von Sebastopol in Bresche zu legen. Die letzteren haben, wie es scheint, noch mächtigere Geschütze, als die Franzosen, stehen aber auch solideren Vertheidigungsanstalten gegenüber. Wie dem auch sei, die zweite Bresche wird vermuthlich ebenfalls gegen den 22. oder 23. bewerkstelligt worden sein und daher der Sturm (so ziemlich wie man hier gerechnet hatte) gegen den 25. stattgefunden haben. — Die Regierung hat alle in Orleans vorräthigen Decken für die Orientalische Armee aufgekauft und noch eine Menge Bestellungen ertheilt, die den dortigen bedeutenden Deckenfabriken eine erwünschte Arbeit gewähren.

— Die einen nahen Erfolg der Belagerung Sebastopols in Aussicht stellende Note im heutigen „Moniteur" blieb ohne Einfluß auf die Kurse der Rente, die im Gegentheil an der Börse sehr offerirt war. Die Baisse-Spekulanten machten die größten Anstrengungen, die Kurse herunterzudrücken, in der Hoffnung, für die morgige Börse ein Aufgeben der meisten Prämien zu bewirken. Dann scheint auch die Nachricht vom Vernageln einer Anzahl französischer Kanonen durch die Russen einen schlechten Eindruck gemacht zu haben.

Spanien.

** Wie aus einer Bekanntmachung der Gaceta erhellt, sind es die Eisenbahn nach der französischen Grenze und die nach Portugal, die die Regierung zunächst in Angriff nehmen lassen wird, weil sie dieselben für die wichtigsten hält. Der englische Gesandte hat die Nachricht Madrider Blätter von einer Note des Londoner Kabinets über gewisse in Spanien eintreten könnende politische Eventualitäten öffentlich widerlegt, und die Epoca und España, die seine Erklärung publizirten, glauben ein Gleiches auch in Betreff der französischen Regierung veröffentlichen zu können. Wie es scheint, handelte es sich dabei von der Möglichkeit der Proklamation der Republik in Spanien.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Okt. Die Wahldirektoren werden mittels Schreiben vom Ministerium des Innern angewiesen, den in den königlichen offenen Briefen gegebenen Instruktionen Folge zu leisten (d. h. für ministerielle Wahlen zu sorgen.)

Rußland und Polen.

Der „Russ. Invalide" bringt folgenden Bericht des Fürsten Mentschikoff vom 15. Oktbr., „Die an der Südseite Sebastopols gelagerten feindlichen Truppen haben die Belagerungsarbeiten begonnen, aber die von den Engländern wie von den Franzosen an zwei verschiedenen Stellen und in ziemlicher Entfernung von unseren Befestigungen mit Hilfe der von ihnen mitgebrachten Faschinen und Erdsäcke erbauten Trancheen schreiten sehr langsam vorwärts. Täglich wird ein großer Theil der ausgeführten Belagerungsarbeiten durch das wohlgezielte Feuer unserer Festungsartillerie zerstört, so daß der Feind zur Zeit noch keine einzige Batterie aufführen konnte. Kleine Detachements werden in jeder Nacht aus der Stadt entsandt und beunruhigen ihn ohne Unterlaß. Außerdem ist ein Theil unserer Truppen nach dem Dorfe Tschorgun, am Tschernaja-Flusse, vorgeschoben worden, um dem Feinde das Trinkwasser abzuschneiden und selbst seine Kommunikation mit Balaklava zu bedrohen. Von den über Perekop zur Verstärkung des Fürsten Mentschikoff heranziehenden Truppen ist die Reserve-Uhlanen-Division, unter dem Befehle des General-Lieutenants Korff, nach Eupatoria entsandt worden, um die dort zurückgeblieben feindliche Garnison zu beobachten. Am 12. Oktober beim Herannahen unserer vorgeschobenen Detachements sprengten Massen arabischer und tartarischer Reiter aus der Stadt und begannen ein Gewehrfeuer mit denselben; aber einige Schwadronen, welche die Vorposten unterstützten, genügten um den Feind abzuschlagen und mit Verlust in die Stadt zurückzutreiben. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Kommandeur der 2. Brigade, Generalmajor Wladislawiewitsch, ein Bein von einer Kugel durchbohrt; sonst haben wir keinen Verlust erlitten. Die feindlichen Truppen, welche sich bei Eupatoria verschanzt haben, sind gegenwärtig von der Landseite blokirt und jeder Möglichkeit beraubt, Vieh und Lebensmittel von den Tartaren der Umgegend einzutreiben. Außer diesen Vorpostengefechten sind bis zum 15. Oktober in der Krim keine anderen Operationen vorgekommen."

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 29. Okt. Eine Abtheilung der französischen Flotte ist nach der Nordsee hinauspassirt. (H. N.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 19. Okt. Lord Raglan wurde ersucht, bei der Beschießung Sebastopols einen Theil der Stadt zu schonen wohin man Weiber und Kinder schicken wollte. Er erwiderte, dies gehe nicht an, aber Weiber und Kinder könnten ungefährdet die Stadt verlassen. Die Engländer haben jetzt einen Theil des nördlichen Bucht-Ufers besetzt, und ihre Kanonen beherrschen die Stadt. (Der Erfolg der Beschießung vom 17. soll ein wirklich schrecklicher gewesen sein. Der rechte Flügel der Belagerungsarmee unter General Bosquet versucht vorzudringen und eine vollständige Cernirung der Festung herbeizuführen.) Nach Briefen aus dem Hauptquartier des Lord Raglan, wurden in den nächsten Tagen vom 13. September ab im Ganzen gelandet: 22,000 Engländer, 32,000 Franzosen, 8000 Türken — im Ganzen 62.000 Mann. — Der Verlust, den man in der Schlacht an der Alma (20. Septbr.) erlitt, betrug an Verwundeten und Todten: auf englischer Seite 2089 Mann (genau), auf französischer 1500 Mann (ungefähr, wahrscheinlich etwas weniger), auf türkischer 400 Mann, im Ganzen mithin etwa 4000 Mann. Es repräsentirte die alliirte Armee demnach unmittelbar nach der Schlacht einen Bestand von 58,000 Mann. Hierzu traten an Verstärkungen bis zum 11. Oktober 8000 Mann, welche den Effektivbestand auf 66,000 Mann erhoben. Weitere 5000 Mann, und zwar türkische Elite-Truppen müssen bis heute ans Land gesetzt worden sein, dergestalt, daß die Alliirten in diesem Augenblick über 71,000 Mann Landtruppen zu verfügen haben, eine Macht, die durch die 25,000 M. starke Besatzung der Flotte einen jedenfalls mit in Anschlag zu bringenden Rückhalt findet. Es ist im Werke, weitere 17,000 Mann nach der Krim überzuführen. Man rechnet, daß diese neuen Verstärkungen bis zum 25. d. Mts. dort anzelangt sein werden, und daß demnach binnen Kurzem das Expeditionskorps 88,000 Mann Landtruppen umfassen wird. Die Artillerie in Asien ist wieder hergestellt und enthält ungefähr 80 Geschütze. Zum Generalinspektor der bis in die Nähe von Bajazid in den Städten und Dörfern zerstreuten Kavallerie wurde Baron Schwarzenberg ernannt, welcher, mit Vollmacht versehen, am 20. September an den Ort seiner Bestimmung abgegangen ist. Die Besetzung von Eupatoria durch die Russen bestätigt sich nicht, wohl aber ein Versuch, der von den Alliirten zurückgeschlagen wurde. (Fr. J.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 31. Okt. Oesterr. 5proz. Metall. 66 7/8; 4½proz. 58 5/8; Bankaktien 1045; Lott.-Anl.-Loose von 1854 78 3/4; spanische Differés 17 ?/8; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125 3/4; Bayer. 4½proz. 96 — Wechselkurs: Paris 92 1/4; London 116 1/8; Wien 97 3/4.

** **Paris**, 30 Okt. 4½ proz. 98.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.70 (baar), 75.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 880.— (baar), 878.75 (L. E. M.), Paris-Straßburg 843.75 baar, 843.75 (L. E. M.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld 33 ¼ G., R. Convert. — G., Paß. —. Piem. Anl 89.60 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87¼ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 30. Okt. Konsols 3proz. 94 7/8 5/8.

Verantwortliche Redaction: Dr. F. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6715. [2 c] **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens Nro. 8 lit. e (neue Nro. 44) an der Kasernstraße dahier an den Meistbietenden ist wiederholt Termin auf

Donnerstag den 16. November l. J., Vormittags 10—12 Uhr

hierorts (Geschäftszimmer Nro. 2/I.) bestimmt und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben und daß der Hinschlag ohne Rücksicht darauf stattfindet, ob der Schätzungswerth erreicht ist oder nicht.

Bezüglich der Beschreibung und Belastung des Anwesens, sowie des Verfahrens bei der Versteigerung wird auf die Bekanntmachung vom 17. Juni l. J. — Neue Münchener Zeitung Nro. 149, Neueste Nachrichten Nro. 175 und Bayerischer Landbote Nro. 177 — lediglich Bezug genommen.

Conel, am 17. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

C.-N. 2241. Ruppenthal.

6908. **Bekanntmachung.**

Januel c. Bierl pct. deb.

Auf klägerisches Anrufen wird mit dem seither sistirten Anwesensverkauf gegen den Schuldner wieder vorgeschritten, und neuerdings erstmaliger Steigerungstermin auf

Dienstag den 16. Januar 1855 früh 9 Uhr

loco Wirthshaus Balderstorf angesetzt, wobei der Hinschlag nur bei erreichtem Schätzungswerth erfolgt, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Hinsichtlich der Beschreibung des auf 1730 fl. gewertheten Anwesens wird sich auf die Ausschreibung in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 185 Beilage, Amberger Tagblatt Nr. 177, Chamer Wochenblatt Nr. 32 bezogen und bemerkt, daß das Bierl'sche Gesuch um Verleihung einer Müllerskonzession gerade neuerdings der Instruktion unterliegt.

Cham, den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Cham.

Der königliche Landrichter:
C.-N. 4951/I. v. **Pigenot.**

6905. **Bekanntmachung.**

Die Commune Kulmbach hat die ihr im Flur Kulmbach, Burghaig und Kauerndorf zugestandenen Handlöhner und Erbzinse an die Ablösungskasse des Staates abgetreten und sollen nunmehr die entsprechenden Grundrentenbriefe an die Ueberweiserin ausgehändigt werden.

Es ergeht sonach in Gemäßheit des Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 an Alle, welche auf obige Handlöhner und Erbzinse, nunmehr die entsprechenden Grundrentenbriefe, Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, diese ihre Ansprüche in dem auf

Donnerstag den 16. November curr.

hierorts anstehenden Termine um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem die Hinausgabe der Grundrentenbriefe erfolgen würde.

Kulmbach, den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. **Löwel**, k. Landrichter.

C.-Nr. 328. Wunder.

6902. **Bekanntmachung.**

Erledigte Lehrerstelle betr.

Durch den Tod des Lehrers Gaßner ist die Knabenmittelklasse dahier, mit welcher ein fixer Gehalt von 350 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle, welche die Note „vorzüglich" oder „sehr gut" haben, werden andurch veranlaßt, ihre Gesuche bis spätestens **28. November** h. Js. bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Derjenige Bewerber, welchem fragliche Stelle verliehen werden wird, hat der bestehenden Pensionskasse für die städtischen Bedienstelen beizutreten.

Schwabach, den 30. Oktober 1854.

Der Magistrat der königl. bayerischen Stadt Schwabach.

Meindel.

Lieferungs-Accord.

6928. Am **Montag den 13. November d. Js. früh 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des kgl. bayer. 2ten Artillerie-Regiments Lüder der Bedarf pro $18^{54}/_{55}$ an dunkelblauen und rothen Tüchern, Futterleinwand, Reithosen-Kalbfellen, Vorschuhen und Schuhsohlen zur Lieferung in Accord gegeben, wozu inländische Gewerbsberechtigte, welche sich durch legale Zeugnisse über ihre Lieferungsfähigkeit auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 31. Oktober 1854. C.-N. 7144.

6915. **Gläubigerladung.**

Der Schuhmacher Kaspar Selzam von Wipfeld hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um denselben einen Antrag auf Stundung vorzulegen.

Deßhalb wird zur Liquidation der Forderungen gegen den genannten Kaspar Selzam und Erklärung über den gestellt werdenden Antrag, sowie eventuell über das weiter einzuleitende Verfahren Tagsfahrt auf

Montag den 20. November l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, und werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Kaspar Selzam unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet resp. nicht berücksichtigt werden.

Werneck, 22. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Werneck.

Der königl. Landrichter:
C.-N. 1/314. **Angermann.**

6924. **Bekanntmachung.**

Die Getreide- und Viktualien-Märkte dahier werden mit höherer Genehmigung vom

Mittwoch den 8. November d. Js.

angefangen wochentlich wieder abgehalten.

Fällt am Mittwoch ein Feiertag, so ist hiefür der nächstfolgende Donnerstag bestimmt.

Der Schrannen- und Markt-Anfang ist von Georgi bis Michaelis **um 5 Uhr**, von Michaelis bis Georgi **um 7 Uhr Morgens**, und das Ende während der erstern Zeit **um 12 Uhr Mittags**, und während der letztern Zeit **um 2 Uhr Nachmittags.**

Die weitern Bestimmungen enthält die genehmigte Schrannen- und Marktordnung, welche zu Jedermanns Einsicht öffentlich angeheftet ist.

Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet man zu einem zahlreichen Besuche der hiesigen Getreid- und Viktualien-Märkte ergebenst ein.

Neunburg v/W., den 28. Oktober 1854.

Magistrat der Stadt Neunburg v/W. in der Oberpfalz.

C.-N. 96. **Sämmer**, Bürgermeister.

6912. **Bekanntmachung.**

Die ledige Margaretha Zeiner, eheliche Tochter des verstorbenen Rathsdieners Peter Zeiner dahier, ist gesonnen eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Alle, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, solche **innerhalb 8 Tagen** hierorts anzumelden haben, als außerdem bei Aushändigung des Reisepasses hierauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Bamberg, den 27. Oktober 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Glaser, Bürgermeister.

C.-Nr. 1311. Barkart.

6918. Ein noch ganz gut erhaltener lederner Reisekoffer nebst Hutschachtel, ebenso 8 Pfd. sehr feiner italienischer Flachs ist zu verkaufen, Rumfordstraße Nr. 8/2.

6925. [3 a] Ein mit ausgezeichneten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber wünscht als solcher bis längstens 1. Dezember d. Js. bei einem andern k. Rentamte unterzukommen. Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre L. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

6159. [4 b] **Anzeige.**

Sirop-Laroze.

Der für jetzige Zeit vorzugsweise geeignete und zu empfehlende

Magen- und Nervenstärkende Sirup

aus **bittern** Pomeranzenschaalen

von **J. P. Laroze in Paris**

ist in München allein zu haben bei ***Joseph Kessler***, Conditor in der **Neuhauserstraße Nro. 13.** Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung: 2 fl.

Hamburg. **Gebr. Berendsohn,**
General-Agenten f. Deutschland.

5182. [12 g]

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet dieselbe Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch weicher, als alle andern, selbst als die Schildkröt-Kämme. Er ist ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität gelassen wird, der das gewöhnliche Entzweigehen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist zart wie Schildkröte, fest wie Stahl. Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs von Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und England.

Haupt-Niederlage zu Paris, 10, Boulevard Bonne Nouvelle, bei *Fauvelle-Delebarre*.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [a] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 2. November

Dem Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 10. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: V. Auf die bei Prüfung der Rechnungen der Kreisanstalten pro 1852/53 und der Voranschläge der Kreisausgaben pro 1854/55 erfolgten Aeußerungen und Anträge ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Bei Prüfung der Kreisfonds-Hauptrechnung für das Jahr 1852/53 hat der Landrath die auf die laufenden Einnahmen gepflogene Verrechnung von Baukosten für das Gymnasium in Ansbach mit Grund beanstandet. Unsere Kreisregierung hat deßhalb die geeignete Berichtigung dieser irrthümlichen Verrechnung nachträglich zu veranlassen. 2) Wir beauftragen Unsere Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, dem Wunsche des Landrathes entsprechend, die Frage, ob der Holzbezug des Lehrers in Obermässing zu den auf speziellen Rechtstiteln beruhenden Reichnissen gehöre, einer genauen Ermittlung und Prüfung zu unterstellen, und das Ergebniß anzuzeigen. 3) In Betreff der erneuerten Reklamation des Landrathes wegen Ueberweisung des Betrages von 4112 fl. 6 kr. an Pensionen und Alimentationen des Studienpersonals auf die Centralfonds, hat es bei der durch den Landraths-Abschied vom 7. Dezember v. Js. Absch. V. Ziffer 4 ertheilten Entschließung um so mehr das Verbleiben, als die fraglichen Pensionen und Alimentationen auf den Etats der Gymnasien und damit verbundenen Lateinschulen wirklich haften, in besondere Beilage zu den betreffenden Etats pro 1844/45 vollständig ausgewiesen worden sind und der Abzug fraglicher Lasten gemäß Art. 8. des Ausscheidungs-Gesetzes vom 23. Mai 1846 von dem Umstande, ob die alle einzelnen Etats treffenden Summen in den Etat selbst oder in besondern integrirende Bestandtheile jener Etats bildenden Extrabeilagen vorgetragen worden sind, nicht abhängig erscheint. 4) Bezüglich des Wunsches des Landrathes wegen Anwendung eines veränderten Maßstabes bei der Ausscheidung der Position für Prüfungskosten an den Studienanstalten wird Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung die geeigneten näheren Aufschlüsse über das hier obwaltende Verhältniß mittheilen lassen. 5) Hinsichtlich der wiederholten Reklamation des Landrathes wegen der Größe des Zuschusses aus Centralfonds zu Erhöhung der Congrua der Schullehrer verweisen Wir auf Unsere durch den Landraths-Abschied vom 28. Februar v. Js. Ziff. V. 8 bereits ertheilte Erklärung mit dem Beifügen, daß dem Landrathe die sachdienlichen näheren Erläuterungen und Aufschlüsse bei der nächsten Versammlung durch Unsere Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, werden mitgetheilt werden. 6) Dem Antrage des Landrathes entsprechend, hat Unsere Kreisregierung für die einstweilige verzinsliche Anlage des Fonds des Maximilians-Hilfsmagazins bei der k. Bank sofort Sorge zu tragen. 7) Durch die in der Ausarbeitung begriffene Gesetzes-Vorlage über eine neue Straßen-Klassifikation wird das bestehende Straßen-Netz eine wesentliche Umgestaltung erfahren und, indem jede Straße die nach Wichtigkeit und Bedeutung für Handel und Verkehr ihr zukommende Stelle angewiesen erhält, werden, wie die allgemeinen Landes-Interessen, so auch die besondern Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Landestheile in genaue Erwägung gezogen werden. 8) Wir genehmigen nach erfolgter Zustimmung des Landrathes, daß die seither als Central-Anstalt bestehende Ackerbauschule zu Triesdorf vom Jahre 1854/55 an unter den von Uns proponirten in der Entschließung Unserer Staatsministerien des Innern, der Finanzen dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 19. Mai l. Js. näher bezeichneten Bedingungen und somit mit vorläufiger Beibehaltung der gegebenen Dotation und Einrichtung in eine Kreis-Ackerbauschule für Mittelfranken umgewandelt werde. Unsere Kreisregierung hat hiernach die erforderlichen Vollzugs-Einleitungen zu treffen, insbesondere auch für die Ermittlung des Werthanschlages der von Seite der Kreis-Anstalt zu übernehmenden Einrichtungsgegenstände nach den gegebenen Direktiven Sorge zu tragen, und sich über die wegen der Zahlung der Ablösungssumme an die nächste Landraths-Versammlung zu bringenden Vorschläge seinerzeit gutachtlich zu äußern. Was endlich die Voraussetzung betrifft, welche der Landrath hinsichtlich der ferneren Verpachtung des Staatsgutes zu Triesdorf an die Ackerbauschule aussprechen zu sollen glaubte, so bedarf es kaum der ausdrücklichen Bemerkung, daß Wir eine Auflösung des Pachtvertrages oder eine Erschwerung der Bedingungen desselben nicht beabsichtigen, [illegible] in Anerkennung des von dem Landrathe neuerdings bethätigten Eifers in Förderung der landwirthschaftlichen Interessen, der Erhaltung und Hebung der neuen Kreis-Anstalt jede thunliche Berücksichtigung zuzuwenden gedenken. 9) Der bisher unter dem Titel eines [illegible] Zuschusses für die höhere Bürgerschule in Ansbach an die dortige Landwirthschafts- und Gewerbsschule geleistete Beitrag von 300 fl. aus der Kreisschuldotation soll gemäß Abschnitt V. Ziff. 9 des Landraths-Abschiedes vom 7. Dezember 1853 nicht dem Einzuge unterliegen, sondern [illegible] Zukunft [illegible] unter einem entsprechenden Ausgabetitel [illegible]. Demzufolge ist dieser Beitrag [illegible] als Zuschuß [illegible] dotation zu der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Ansbach besonders vorgetragen worden. 10) Durch Abminderung des auf 800 fl. veranschlagten Unterstützungsbeitrages für arme Gemeinden zur Gewinnung von Armenärzten auf 525 fl. ist die vollständige Erreichung des Zweckes unmöglich gemacht. Wir sprechen die Erwartung aus, daß der Landrath von Mittelfranken bei seiner nächsten Versammlung auf Befriedigung des lautgewordenen Bedürfnisses Bedacht nehmen werde. 11) Es ist Uns genehm, daß die Etatsposition für die landwirthschaftliche Erziehungsanstalt zu Lichtenhof für das Jahr 1854/55 von 1006 fl. 58 kr. auf 701 fl. 20 kr. ermäßiget, und der zur Bestreitung eines außerordentlichen Baubedürfnisses daselbst erforderliche Restbetrag von 305 fl. 38 kr. aus dem bei der Kreisfondsrechnung des Jahres 1852/53 sich ergebenden Aktivreste geschöpft werde. 12) Wir genehmigen ferner, daß aus dem nämlichen Aktivreste die zur Ablösung der Grundlasten bei dem Uebergange von Lichtenhof und Gibitzenhof an die Kreisfonds erforderliche Summe von 485 fl. 36 kr. bestritten werde. 13) Den Anträgen des Landrathes, daß pro 1854/55 auf Rechnung der Erübrigungen der Vorjahre noch folgende Beiträge gewährt werden: a) für den Zeichnungslehrer Lintner zu Gunzenhausen zu 50 fl., b) für die Theresienanstalt zu Ansbach 800 fl., c) zu Remunerationen für Schullehrer, welche Zeichnungsunterricht ertheilen, 250 fl., d) der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse ein außerordentlicher Beitrag von 800 fl., e) den Schullehrer-Wittwen, welche keinen Anspruch auf Pension aus den Renten der gedachten Anstalt haben, 500 fl., f) zur Erweiterung der Kinderbewahranstalt in Schwabach 150 fl., g) zur Begründung einer Kleinkinderbewahranstalt in Lauf 100 fl., h) zur Begründung einer gleichen Anstalt zu Beilngries 150 fl., i) zur Errichtung eines solchen Institutes zu Eichstädt 150 fl., k) für die Erhaltung von Kunstdenkmälern 500 fl., ertheilen Wir anduch Unsere Genehmigung, wobei Wir Unsere Regierung, Kammer des Innern, von Mittelfranken zugleich ermächtigen, in den Entwurf des Kreisbudgets des nächsten Etatsjahres für die unter lit. b. erwähnte Theresienanstalt zu Ansbach einen Gesammtbetrag von 800 fl. aufzunehmen. VI. Wünsche und Anträge. 1) Die Verbesserung in dem Zustande der Landgerichte bildet fortwährend den Gegenstand Unserer landesväterlichen Vorsorge. Bei den zu treffenden Einrichtungen werden Wir die Anträge des Landrathes, welche in der Verkleinerung der Landgerichte oder in Vermehrung ihres Dienstpersonales, oder in sonstiger Organisation der Gerichte die gewünschte Abhilfe erblicken, reiflicher Würdigung unterstellen lassen. 2) Dem vom Landrathe bevorworteten Gesuche: „es möge den Besitzern arrondirter Einzelhöfe gestattet werden, ihr Vieh auf dem eigenen Grundbesitze auch durch Sonntagsschüler an Sonn- und Feiertagen hüten lassen zu dürfen, unter der Voraussetzung, daß diese Schüler dabei nicht den Besuch der Kirche und Sonntagsschule versäumen", kann eine Folge nicht gegeben werden. Wir ertheilen dem Landrathe von Mittelfranken gegenwärtigen Abschied, und dessen auch bei Lösung seiner diesjährigen Aufgabe bewährte Thätigkeit und pflichtmäßige Wahrnehmung der Interessen des Kreises gerne anerkennend, erneuern Wir hiemit die Versicherung Unserer königlichen Huld und Gnade. Berchtesgaden den 13. Oktober 1854. Max. Frhr. v. der Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf kgl. Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Wenigumstadt, Landgerichts Obernburg, dem Priester Adam Karl Reiß, Pfarrer in Weibersbrunn, Landg. Rothenbuch, und die katholische Pfarrei Gaindorf, Landg. Vilsbiburg, dem Priester Augustin Daub, Pfarrer in Schamhaupten, Landg. Riedenburg, zu übertragen; ferner die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Trumsdorf, Dekanats Bayreuth, dem bisherigen Pfarrer zu Ködig, Dekanats Hof, Franz Alexander August Wagner, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu den Kirchenverwaltungen in der Stadt Regensburg für die eröffneten Stellen von Mitgliedern dieser Kirchenverwaltungen die nachgenannten Gemeindeglieder Allerhöchst zu bestätigen: I. als Mitglieder der Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei St. Rupert: 1) den Bierbrauer Joseph Islinger, 2) den Bierbrauer Michael Schmid, 3) den Buchhändler Friedrich Pustet; II. als Mitglieder der Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei St. Ulrich: 1) den Kaufmann Franz Xaver Straßer, 2) den Bierbrauer Johann Evangelist Niedermayr; III. als Mitglieder der Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei der obern Stadt: 1) den Glasermeister Adam Münster, 2) den Kaufmann Johann Sickl, 3) den Kaufmann Leonhard Hagen; IV. als Mitglieder der Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei der untern Stadt: 1) den Seifensieder Christian Martin Genestrey, 2) den Zinngießer Adam Friedrich Wiedemann, 3) den Kaufmann Johann Georg Kimmel.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

Die große Denkmünze wurde ferner zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

(Fortsetzung.)

VIII. Gruppe. Metallwaaren und Waffen. 1) Eisen- und Stahlwaaren. a. Brevillier u. C. Schrauben- und Metallwaarenfabr., Neunkirchen am Steinfeld, Oesterreich, wegen eines großen und vorzüglichen, einen eben so ausgedehnten wie technisch vollkommenen Betrieb nachweisenden Sortiments Eisenwaaren unter besonderer Rücksicht auf die Gegenstände von schmiedbar gemachtem Eisenguß, welche von gleicher Vollkommenheit nirgend in Deutschland angefertigt werden; b. Gräfl. Einsiedel'sches Eisenwerk, Lauchhammer, bei Mückenberg, Preußen, wegen vortrefflich ausgeführter manchfaltiger Gußwaaren aus Eisen und Bronze, von relativ niedrigen Preisen. 2) Schlosserarbeiten und feuerfeste Geldkästen. Franz Wertheim u. F. Wiese, Privilegiums-Inhaber, Wien, Erdberg, Oesterreich, wegen eines ausgestellten Sortiments eiserner, feuerfester und einbruchsicherer Geld- und Dokumentenschränke von höchst solider und schöner, in allen Beziehungen vollkommener Ausführung und sehr billigen Preisen. 3) Messerschmiedwaaren, Nadeln, Ahlen, Ketten, Werkzeuge aller Art. a. Franz Wertheim, Hof- und priv Werkzeugsfabrikant, Oesterreich, wegen der ausgestellten großartigen Sammlung von Werkzeugen eigener Fabrikation, die sich durch gute, zweckmäßige Construktion, musterhafte Ausführung, innere Güte und billige Preise auszeichnen; b; Gebr. Hondsberg, Remscheid, Preußen, wegen ihrer verschiedenartigen, in größter Vollkommenheit ausgeführten Sägen; c. A. Mannesmann, Remscheid, Preußen, wegen seiner im vorzüglichsten Grade ausgezeichneten Feilen; d. Gebr. Dittmar, Heilbronn, Württemberg, wegen eines in jeder Hinsicht höchst ausgezeichneten, sehr großen Sortimentes feiner Schneidwaaren und des von ihnen erfundenen künstlichen Hirschhorns, welches alle früheren Erzeugnisse der Art an Wohlfeilheit und täuschender Aehnlichkeit mit dem natürlichen Hirschhorn übertrifft. 4) Kupfer-, Zink- Zinn- und Neusilber-, auch Plaqué-Waaren, Messing- und Bronze-Waaren, Metallknöpfe, Metallschlägerei und Bronzefarben, Leonische Drathwaaren, Drahtgewebe. a. D. Hollenbach, Bronze- und Erzgußwaarenfabr., Wien, Oesterreich, wegen ausgezeichneter Bronzearbeiten, welche denen der ersten Fabriken des Auslandes gleich gestellt werden können; b. D. Frubwirth, priv. Eisen- und Metallwaarenfabrik in Toberönik bei Kirchberg, Oesterreich, wegen umfassender und vollkommener Ausführung der von Alois Müllner in Wien gemachten, vertragsmäßig an die Aussteller übergegangenen Erfindung der Röhren ohne Fuge und der Kugelketten; c. F. Machts, J. Herrman et C., priv. Gold- und Silberplattirwaarenfabrik in Matzleinsdorf, Wien, Oesterreich, wegen ausgezeichneter und umfassend betriebener Fabrikation der Neusilberwaaren; d. Gebrüder Rosthorn, Fabrikbesitzer in Oed, Oesterreich, wegen der in sehr großem Umfange und höchster Vorzüglichkeit fabrizirten Bleche und Drähte aus Messing, Tomback und Neusilber; e. Dreyse u. Collenbusch, Firma: Besitzer Ad. Collenbusch u. Aug. Cronbiegel-Collenbusch, Sömmerda, Preußen, wegen ihrer durch ausgezeichnete Proben dargelegten Fabrikation von Zündhütchen, Nieten und Fensterbeschlägen; f. C. Deffner, Eßlingen, Württemberg, wegen ausgezeichneter, durch weitverbreiteten Absatz bedeutungsvoller Blechwaarenfabrikation. 5) Gold- und Silber-Waaren, unächter Schmuck, Juwelierarbeiten. a. Bolzani u. C, Privilegiumsbesitzer und Juwelierarbeiter. Wien, wegen der auf den höchsten Punkt der Vollkommenheit gebrachten und in bedeutendem Umfange betriebenen Fabrikation goldener Ketten; b. P. Bruckmann u. Söhne Heilbronn, Württemberg, wegen ihrer durch Solidität, Schönheit, Billigkeit und bedeutenden Umfang ausgezeichneten Fabrikation von Silberwaaren, welche durch Lieferung geprägter Bestandtheile von weitgreifendem, förderndem Einfluße auf den Betrieb dieses Geschäftsfaches ist. 6) Waffen aller Art. A. F. Lebeda, Sohn, Prag, Oesterreich, wegen höchst vollendet gearbeiteter Jagdgewehre, deren Fabrikation der Aussteller in allen einzelnen Theilen selbst betreibt, und welche einen weit im Auslande verbreiteten Absatz finden.

IX. Gruppe. Stein-, Erd- und Glaswaaren. 1) Thonwaaren. a. J. Fr. Lenz, Zell am Hammersbach, Anhalt Bernburg, wegen vorzüglich schönen Porzellan-Körpers, höchst geschmackvoller Form und Dekoration bei großer Einfachheit; b. Kaiserl. königl. Porzellanfabrik in Wien, Oesterreich, wegen der ausgezeichneten und vielseitigen Leistungen im Allgemeinen, insbesondere wegen des Kamins aus Porzellanplatten — eines Meisterstückes; c. Wagramer, priv. Thonwaaren-Fabrikant, Wien, Oesterreich, wegen Schönheit und besonders vortrefflicher Formung der Terracottaornamente; d. T. Ch. Feilner und C, Berlin, Preußen, wegen vortrefflicher Ausführung von Oefen und Vasen in Fayence, worin diese Firma seit lange ein Vorbild für zahlreiche andere im Zollverband war; e. Königl. preuß. Porzellan-Manufaktur in Berlin, Preußen, wegen ihrer reichen Auswahl von Servicen und Kunstartikeln und wegen der Vasen von außerordentlicher Dimension und Schwierigkeit, sodann wegen des zum Theil ausgezeichneten Geschmacks, edlen Styls in Form und Zusammenstellung ihrer einzelnen Ausstellungsgegenstände; f. Ernst March, Thonwaarenfabrikant, Charlottenburg, Preußen, wegen vorzüglicher Schönheit seiner Terracotten und der anerkannten Güte der chemischen Geräthe für Fabriken; g. Villeroy und Boch, Wallerfangen und Mettlach, Preußen, wegen ihrer ausgezeichneten Sicherheit und Vielfältigkeit in Composition und Behandlung von Masse, wegen trefflicher Fayence der englischen Sorte und Frittporzellans, wegen ihrer Plattirungen und Dekorationen mit gefärbter Masse und wegen ihrer schönen Terracotten in sehr großen Dimensionen; h. Königl. sächsische Porzellan-Manufaktur in Meissen, Sachsen, wegen größter Auswahl in Rococofiguren von oft minutiösester Arbeit und vorzüglicher Ausführung, mit bestem Glanzgold und Lüster, besonders Gold-Titanlüster; i. Chr. Fischer, Zwickau, Sachsen, da sein Porzellankörper der beste und schönste in Servicen auf der Ausstellung ist, auch die Formen und Dekorationen geschmackvoll. 2) Glas-Waaren. a. Meyer's Neffen, privilegirte Glasfabrik zu Adolphs- und Eleonorenhain, Oesterreich, wegen vorzüglicher Qualität ihres Krystalls, der Kühnheit in der Plattirung ganz großer Arbeitsstücke durch doppelten Ueberfang und Schönheit der Produkte im Allgemeinen; b. Gräfl. v. Harrach'sche Glasfabrik, Neuwelt, Oesterreich, sowohl wegen der außerordentlichen Manchfaltigkeit ihrer Glaswaaren im Schliff, Farbe, Malerei und Vergoldung, als insbesondere wegen einiger ganz neuer Artikel; c. J. Pfeiffer und C., Glas- und Quincailleriewaaren-Handlung, Gablonz, Oesterreich, wegen großer Schönheit und Wohlfeilheit ihrer Glas- und Quincailleriewaaren und des ungewöhnlich großen Betriebes.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — △ Lindau, 31. Okt. Der Herbst in seinem frostigen Gewande ist eingezogen und hat den letzten Tribut des Jahres in seinen Früchten gezollt. Die Bäume wie die Reben sind ihrer Zierde beraubt; öde und kahl ist es, wo früher die üppige Natur gelächelt. Die Villen sind geschlossen und die Gäste heimgekehrt, die Monate bei uns verweilten. Sind auch heuer die Gaben des Herbstes nicht gerade die überreichsten gewesen, so waren sie doch hinsichtlich der Baumfrüchte ergiebig, denn die Marktpreise der bessern Obstarten berechnen sich auf die einen Metzen haltende Butte durchschnittlich bis 1 fl. 36 kr. und sichern guten Lohn. Von den Trauben läßt sich das weniger behaupten, indem nach allgemeinen Versicherungen heuer nur der 18te bis 20te Theil früherer Jahre erzielt wurde. Die Qualität des Weines läßt nichts zu wünschen übrig, ohne jedoch die des Jahres 1846 zu erreichen, wird sich aber besser als der Jahrgang 1849 gestalten. Die Preise des Weinmostes sind in diesem Jahre die höchsten, deren man sich seit langer Zeit erinnert; durchgängig werden in den bessern Lagen, wie im Wasserburgischen und Hoyerberge, 10 fl. für den Eimer bezahlt, so daß diese Summe den Ausfall hinsichtlich der Quantität in Etwas vergessen läßt. In frühern Jahrgängen und selbst in guten Perioden, wie 1847 und 1849, wurde oft nur 3 bis 4 fl. bezahlt. Allein trotzdem hört man viele Klagen, denn die Mühen, welche die Behandlung der Rebe das Jahr über erfordert, sind bedeutend und werden nur durch Quantität und Qualität ausgezeichneter Jahre belohnt. Die Kartoffeln sind, wenn auch nicht mißrathen, doch theuer zu haben und als Surrogat für dieselben wird wieder häufiger der Kaffee mit dem unvermeidlichen Cichorien-Zusatz auf die Tische kommen; denn letzteres Getränk bildet bei vielen Familien auf dem Lande ausschließendes Nahrungsmittel. Der gewöhnlich in den ersten Tagen des Novembers hier stattfindende Jahrmarkt, welcher einer der bedeutendsten der Umgegend ist, und zu dem man, wie in alter Zeit, von fernen Orten herwandert, wurde heuer Gesundheitsverhältnisse wegen eingestellt, und so Mancher wird in Folge davon den in frühern Jahren bei solchen Märkten erhaltenen Gewinn bei unsern jetzigen Zeitverhältnissen doppelt schwer vermissen. — Bei unsern Bauten und hauptsächlich bei den Hafenbauten geht es rüstig zu; nicht nur, daß beinahe die Einfassungsmauern von solider Bauart bereits der Vollendung entgegensehen, sondern auch die Fundamente bei der Einfahrt in den Hafen, auf denen einerseits der riesige Löwe, anderseits ein Leuchtthurm zu stehen kommen wird, erheben sich über dem Wasserspiegel, und bald wird die Zeit kommen, wo der vollendete Hafenbau vielen Schiffen den Eingang in sein großes Bassin gestattet; und so geht, trotzdem daß die Natur die Nebelkappe über unsere Stadt geworfen, es munter bei uns zu, würde nicht das feierlich ernste Geläute, das weithin über den See zur Mittagszeit erschallt — uns daran mahnen, daß wir eine Königin Mutter verloren haben.

□ **Nürnberg**, 31. Oktober. Heute wie alljährlich wurde an dem Namenstage des Stifters die Wolfgang Münzel'sche Stiftung ausgetheilt, dieselbe besteht darin, daß eine ziemliche Anzahl alter Männer (ieren wir nicht 100 an der Zahl) von hier und der Umgegend mit warmer vollständiger Winterkleidung, selbst dem Hute, versehen wird. Früher erhielten diese auch das Essen und einen Zehrpfennig, man reicht ihnen dafür jetzt eine Geldentschädigung. Bei dem Austheilen dieser reichen Stiftung im Rathhaussaale wird stets das lebensgroße Bild des wohlthätigen Ritters Wolfgang Münzel ausgestellt und Nachmittag ein besonders bezahlter Gottesdienst abgehalten. Im kleinen Rathhaussaale befinden sich die Bildnisse von 9 Männern, welche sich um die milden Stiftungen Nürnbergs verdient gemacht haben; diese letzteren sind durch gute Administration zu einem bedeutenden Kapital, wohl an 5 Millionen, angewachsen. — Gestern Nachmittag 2 Uhr hat ein braver Familienvater, ein Mann der Fuhrwerk besorgte und nebenbei Steinkohlenhandel betrieb, auf klägliche Weise dicht vor der Stadt, sein Leben verloren. Sein Nachbar, ein Kutscher, wollte ein eben eingehandeltes Pferd probiren und spannte dieses in ein leichtes Wägelchen ein; zu der Fahrt lud er als Sachverständigen den Mann, [illegible] und den Händler, selbst ein-

Sie fuhren zum Thor hinaus der Erlanger Straße zu, welche dort etwas abfällt; das Pferd wurde plötzlich scheu, weil der Brustriemen zerrissen war. Horlacher sprang herab und stürzte mit dem Kopfe auf einen Kieshaufen, die Hirnverletzungen waren so gefährlich, daß er auf der Stelle verschied, sein Nachbar brach im Herabspringen das Bein, der Händler aber blieb sitzen und kam mit dem Schrecken davon, denn das Pferd machte nicht weit von der Unglücksstelle eine Schwenkung und lief in einen nahen Wirthschaftsgarten, wo es aufgefangen wurde.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober=Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 31. Okt. Angeklagt ist Joseph Kaiser, led. Dienstknecht von Wißling, 23 J. a., wegen Diebstahls. Der k. App.-Ger.-Rath Hr. v. Planckh präsidirt. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den k. Staatsanwalt Hr. Bar. v. Wulffen. Die Vertheidigung führt der Accessist Hr. Graf v. Zech. Als Geschworne funktioniren die H.H. Mayer, Kling, Graf v. Pestalozza, Gampenrieder, Berger, Oettl, Mayer, Kratzer, Schmidbauer, Merk, Bruckner, Hell. Am 26. Nov. v. J. war Simon Huber, Bauer zu Wallendorf, Abends nach 6 Uhr mit den Seinigen am Abendtische in seinem Wohnhause in der Wohnstube, neben welcher die durch eine Thüre abgeschiedene Schlafkammer des Bauern und seiner Ehefrau sich befand. Diese Schlafkammer hatte ein Fenster nach außen in's Freie, welches durch einen gewöhnlichen verglasten Fensterstock und noch außerdem durch ein eisernes Gitter verwahrt, übrigens nicht mehr als etwa 4' hoch, vom Boden des Hofes angebracht war. Dieses Gitter und Fenster wurde zur angegebenen Zeit gewaltsam erbrochen, durch daselbe sofort in die gedachte Kammer eingedrungen und aus solcher an Kleider, Leinwand und anderen Effekten ein Werth von 47 fl. 42 kr. entwendet. 2) Am 9. Jänner l. J. früh 4 Uhr standen die 4 Knechte des Bauern Kaspar Bartl zu Graß auf, um die Pferde zu besorgen und dann zu dreschen. Drei dieser Knechte hatten ihr Lager im Stalle und daselbst auch ihre Kästen stehen, in denen sie ihre Habseligkeiten verwahrten. Als sie etwa um $5\frac{3}{4}$ Uhr in die Tenne zum Dreschen gingen, verschlossen sie ihre im Stall stehenden Kästen und steckten die Schlüssel zu sich. Gegen 7 Uhr kamen die Knechte wieder in den Stall und sahen, daß mit großer Gewalt das Stallfenster, das noch insbesondere mit einer Eisenstange versichert war, erbrochen, und ebenso die Kästen des Knechtes Sebastian Kaiser und Kaspar Lechner aufgesprengt, und daraus dem Sebastian Kaiser 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. Geld, eine lederne Hose, ein grüner Tuchrock und ein grünwollenes Gilet mit 14 Zwölfer-Knöpfen, alles im Gesammtwerthe von 25 fl. $33\frac{1}{2}$ kr.; sodann dem Knechte Lechner ein schwarzer Tuchjanker mit 14 Zwölfer-Knöpfen und ein roth geblumtes Gilet mit 14 gleichen Knöpfen beides zusammen im Werthe von 12 fl., dann noch 36 kr. an Geld entwendet worden waren. An einem dritten Kasten zeigten sich Spuren des Versuchs einer gewaltsamen Oeffnung, derselbe blieb aber verschlossen, und war weiter nichts entwendet. Die objektive Seite beider Reate unterliegt nach den Ergebnissen der Augenscheinsacte der Vernehmung der Beschädigten, Zeugen und Sachverständigen keinem Bedenken. Der Angeklagte ein vermögensloser als eigenthumsgefährlich übelberüchtigter Bursche, leugnet zwar, besonders das erste Reat betreffend, fast jede Schuld; allein der Besitz mehrerer der entwendeten Effekten, der Besitz mehren Geldes als er nach seinen Verhältnissen haben konnte, Fußspuren des Thäters, welche mit seinen Stiefeln übereinstimmten, und unmittelbar zu seiner Arretirung führten, und mehrere andere höchst schlagende Ueberweisungsmomente möchten dessenungeachtet dessen Schuld in Beziehung auf beide Reate außer Zweifel setzen. Hinsichtlich des zweiten Reates stellte sich übrigens noch heraus, besonders da Angeklagter in Betreff dessen sich zuletzt noch durch das Gewicht der Anschuldigungsmomente zu einem Geständnisse der Hauptsache nach heran ließ, daß er bei Ausübung des zweiten Reates mit einem Degenstocke, um sich im Falle damit zur Wehre zu setzen, versehen war, übrigens er zum Einsteigen durch das erbrochene Stallfenster wahrscheinlich einer besondern Vorrichtung oder eines besonders herbeigeschafften Hilfsmittels nicht nöthig hatte, ferner daß er wohl wußte, daß die verschiedenen Kästen auch verschiedenen Personen gehörten. Nicht ganz zweifellos blieb aber der Umstand, ob Angeklagter an dem dritten Kasten wirklich den Versuch des Aufbrechens gemacht habe, obgleich auch für diesen Umstand immerhin sehr erhebliche Momente aufrecht blieben. Nach dem Plaidoyer wurden den Geschwornen 2 Fragen vorgelegt Die erste betraf das unter 1 oben erwähnte Reat des ausgezeichneten auch der Summe nach gegebenen Verbrechens des Diebstahls; die andere die oben unter 2 aufgeführten Reate; nämlich ein Verbrechen des dreifach ausgezeichneten über 25 fl. betreffenden Diebstahls, ein zweites gleicher Qualität über 5 fl. nicht aber 25 fl. betreffend; und endlich das Vergehen des entfernten Versuches zu einem dreifach ausgezeichneten Verbrechen. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf schuldig bezüglich beider Fragen mit der Beschränkung, daß bei dem zu 2 aufgeführten Reate nur zwei Auszeichnungen angenommen, die Auszeichnung des Einsteigens mittelst selbst herbeigeschaffter Vorrichtung nämlich verneint wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten der ihm solcher Gestalt zur Last fallenden Reate wegen zur Zuchthausstrafe auf 9 Jahre und in die Kosten, welche bei dessen Armuth auf die k. Staatskassa fielen. Ende der Sitzung gegen 9 Uhr Abends.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 2. Nov. Unmittelbar nach dem vorgestern in der protestantischen Kirche für die Höchstselige Königin Therese Majestät abgehaltenen Trauergottesdienste haben Se. Majestät der König Max Sich nach dem kgl. Lustschlosse Berg am Starnberger-See begeben, wohin auch Ihre Majestät die Königin Marie gestern Sich begaben. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg sind gestern früh von hier wieder abgereist.

** **München**, 2. Nov. Morgen um 10 Uhr Vormittags findet in der Metropolitanpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau der Trauergottesdienst für die in diesem Jahre verstorbenen hiesigen Landwehr-Mitglieder statt.

△ **Erlangen**, 1. November. Der seit dem Jahre 1820 an hiesiger Universität als Lehrer der Physik und Chemie wirkende königliche Hofrath und Professor ordin. Hr. Dr Karl Kastner wird am kommenden Sonntage sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiern. Von der Universität Jena, an welcher derselbe zum Doktor promovirt worden war, werden dem Jubilar die der Feier entsprechenden Ehren erwiesen werden, gleichwie die große Anzahl der Freunde und Verehrer, die sich derselben während seiner vieljährigen Wirksamkeit insbesondere dahier erwarb, die seltene Feier in einer der gegenwärtigen Landestrauer eben so angemessenen als der Anspruchslosigkeit des Gefeierten zusagenden geräuschlosen aber herzlichen Weise begehen wird.

Gr. Hessen. — Darmstadt, 30. Okt. Se. M. König Ludwig von Bayern weilt wieder in unsern Mauern. Unter andern Umständen war der König vor drei Wochen hier, froh und heiter, nicht ahnend den schweren Verlust, welcher dem Königshause bevorstand. Damals beehrte der König mehrere unserer Mitbürger mit seinem Besuche, wie den Medizinalrath Dr. Werner und den Professor Felsing. Die Trauer, welche jetzt auch unser Fürstenhaus betroffen, wird getheilt von der Bevölkerung, namentlich von allen Denen, welche das edle menschenfreundliche Herz und die unermüdete Wohlthätigkeit der verblichenen königl. Frau gekannt haben. (Fr. J.)

Oriental. Angelegenheiten. — P.C. Neueren Nachrichten aus Galacz zufolge waren die Türken in und um Braila bis zum 19. Oktober auf 20,000 Mann angewachsen, mit verhältnißmäßig geringer Artillerie, da sie nur 8 Geschütze mit sich führten. Einige Schwadronen regelmäßiger Reiterei waren bis Bareni, halbweges zwischen Braila und Galacz vorgeschoben, wo sie gemeinschaftlich mit den dort stehenden österreichischen Truppen in die von den Russen erbauten Ställe und Erdhütten gelegt waren. — Zu Matschin sah man noch am 18. Oktober, von Braila aus, russische Kosacken; dagegen sollten sich zu Tultscha keine Russen mehr befinden. Ein griechisches Handelsschiff, welches, ohne angehalten zu werden, bei Sulina in die Donau eingelaufen war, wurde, als dasselbe in die Nähe von Tultscha kam, von den auf dem linken Ufer der Donau stehenden russischen Posten angehalten und nach Ismail aufgebracht.

Familien=Nachrichten.

Gestorbene in München: Johann Karl Geßinger, k. wirkl. Rath und geh. Sekretär von hier, 67 J. a. — Barbara Simon, k. Kriegskommissärsgattin von hier, 27 J. a. — Karol. Bredl, k. Zollrechnungskommissärstochter v. h., 17 J. a. Rosalia Seebald, Hausbesitzerstochter von hier, 30 J. a. — Jakob Klotz, Bedienter von Hausen in Württemberg, 26 J. a. — Johanna Mutterer, Bäckermeisterstochter von hier, 17 J. a. — Jakob v. Deutinger, Dompropst von hier, 64 J. a. — Joseph Mayer, Schriftsetzer von hier, 49 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Therese Hammerbacher, Drechslermeistersgattin, 29 J. a., in Bamberg. — Frau Katharina de Bruyn, geb. Oetzinger, k. Forstamtsaktuarsgattin, 24 J. a., in Landshut. — Hr. Jos. Gg. Geyer, Hammerbesitzer, 65 J. a., in Röhrenhof. — Hr. Paulus Degmair, k. Advokat und Wechselnotar, 80 J. a., in Augsburg. — Hr. Ignaz Brandmayer, geistl. Rath und Dechant, 84 J. a., in Regensburg. — Frau Marg. Grünbauer, geb. Abelmann, Schuhmachermeistersgattin, 54 J. a., in Nürnberg. — Frau Charlotte L. Caroline Cella, geb. Fürst, Konsistorialsekretärsgattin, in Ansbach. — Hr. Math. Lutzenberger, ehem. Tuchmachermeister, 82 J. a., in Kaufbeuern. — Hr. Heinr. Oberster, Pfarrer, 60 J. a., in Hutschdorf bei Thurnau. — Hr. Martin Höfer, Gastwirth, 43 J. a., in Selb. — Hr. J. W. Schäffer, ehem. Kaufmann, 58 J. a., in Nürnberg. — Hr. Xaver Lipp, k. Eisenbahnkondukteur, 44 J. a., in Höchstädt.

Börsen= und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 31 Okt. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 32-33; dit. Preuß. Friedrichsd'or. 9 58—59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 39-40; Rand Dukaten 5 fl. $29\frac{1}{2}$-$30\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 19 - 20; Englische Souver. 11 fl. 39 - 41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{4}$ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$.

** **Frankfurt** a. M., 1. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. 58. Bankaktien 1010; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17\frac{1}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $95\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. 125. Wechselkurs: Paris $92\frac{7}{8}$; London $116\frac{1}{4}$; Wien $98\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77\frac{3}{4}$.

Berlin, 31. Okt. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{3}{4}$ P., $84\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener ——, P. — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6864. **Bekanntmachung.**

Rothballer und Warmuth gegen Braun'sche Relikten.

Auf Antrag mehrerer Gläubiger werden im Vollzugswege die Besitzungen der Fuhrmann Johann Braun-schen Relikten zu Beckendorf öffentlicher Zwangsversteigerung ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 8. Januar l. Js., Vormittags von 11 12 Uhr,

im hüttenamtlichen Gasthofe zu Weiherhammer anberaumt.

Die Bestandtheile sind:

I. ein gebundenes Söldengütl, welches enthält:
- a) Wohnhaus, Stall, Stadl, Hofraum, Backrecht in den gemeindlichen Backöfen, Pl.-Nr. 2022a, 0,14 Dez., Taxe 600 fl.,
- b) Saamgarten, Pl.-Nro. 2022b, 0,5 Dezim. Taxe 20 fl.,
- c) obere Acker am Mantler-Weg, Pl.-Nro. 2028, 2 Tgw. 27 Dez., Taxe 100 fl.,
- d) Hausacker, Pl.-Nr. 2030, 5 Tgw. 92 Dezim., Taxe 300 fl.

II. Walzende Objekte:
- e) Acker in der Holzwiese, Pl.-Nro. 2075b, 0,15 Dez., Taxe 10 fl.,
- f) Staudenacker, Pl.-Nro. 2081, 0,84 Dezim., Taxe 26 fl.,
- g) Langwiese, Pl.-Nro. 2066, 0,27 Dezim., Taxe 20 fl.,
- h) Langwiese, ¼ Antheil, Pl.-Nro. 2067*, 0,38 Dez., Taxe 50 fl.,
- i) Große Weiherwiese, Pl.-Nr. 2069, 077 Dez., Taxe 100 fl.,
- k) Holzwiese, Pl.-Nro. 2075a, 0,57 Dezim., Taxe 60 fl.,
- l) Kleine Weiherwiese, Pl.-Nr. 2078, 0,41 Dezim., Taxe 30 fl.,
- m) Spitzwiese, ¼ Antheil, Pl.-Nr 2078*, 0,32 Dez., Taxe 30 fl.,
- n) Acker an der runden Wiese, Pl.-Nr. 2057a, 0,31 Dez., Taxe 30 fl.,
- o) Runde Wiese, Pl.-Nro. 2057b, 0,20 Dezim., Taxe 20 fl.,
- p) Wiese an der runden Wiese, Pl.-Nro. 2060, 0,25 Dez, Taxe 25 fl.,
- q) Kirchenwiese, ½ Antheil in der Steuergemeinde Mantl, Pl.-Nro. 605*, 1 Tagw. 96 Dezim., Taxe 200 fl.

Die nähere Beschreibung und Belastung kann aus dem Grundsteuerkataster und der Schätzungsverhandlung entnommen werden, und die Licitationsbedingnisse werden bei obiger Tagsfahrt kundgegeben.

Der Zuschlag erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle von 1837.

Kaufslustige haben sich über Besitz- und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weiden den 10. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:
Riß.

c. Fuchs.

6906. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Wirth und Bräuers Joh. Christoph Rehlen von Dittenheim hat man zur gerichtlichen Versteigerung der zur Debitmasse gehörigen Immobilien und Mobilien auf

Montag den 20. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Rehlen'schen Wirthshause zu Dittenheim Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag der Immobilien nach den Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, und §. 64 des Hypothekengesetzes erfolge, die Kaufsbedingungen am Strichstermine selbst bekannt gemacht werden, die Beschreibung der Realitäten in der landgerichtlichen Registratur eingesehen werden können, und gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben

Die Mobilien bestehen aus wenigen Hausgeräthen und Baurequisiten.

Die Immobilien sind:

Das Wirthschaftsgut mit realer Brau-, Bäckerei-, und Wirthschaftsgerechtigkeit, Hs.-Nro. 133, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, dann

0 04 Dez. Garten, Pl.-Nr. 58b,
0,06 „ Krautgarten, Handlohntheil, Pl.-Nr. 822,
0,09 „ im hintern Krautgarten, Pl.-Nr. 1605,
0,18 „ daselbst, Pl.-Nr. 1665,
0,06 „ Acker am alten Meinheimer Weg, Pl.-Nr. 2625,
0,41 „ Acker allda, Pl.-Nr. 2627,
0,72 Dez. Acker im Schein, Pl.-Nr. 3330, sammt einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und Huthungen.

Die Handlohnbarkeit ist auf Bodenzins fixirt, und reicht nun aus 65 fl. Bodenzinskapital jährlich 2 fl. 36 kr. Bodenzins zur Elisabetha-Stiftung in Nürnberg, die Scheune und Stallung befinden sich unter einem Dache, das mit Stroh bedeckt ist, und stehen getrennt vom Wohnhause; in Letzterem ist die Brauereieinrichtung angebracht.

Das Wohnhaus ist mit Ziegelplatten gedeckt, die Gebäude im Allgemeinen im mittelmäßig baulichen Zustande, und gegen Feuersgefahr mit 2800 fl. versichert.

Der wirthschaftliche Zustand der Grundstücke ist ein höchst mittelmäßiger.

Zur Zeit ist noch keine Frucht angebaut.

Die beiden Taxatoren Luh u. Hoppelt, welche man vorerst darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sie bei der heutigen Taxation den gegenwärtigen Werth der zu taxirenden Objekte zu würdigen hätten, schätzen den Werth der aufgeführten Objekte auf 1600 fl.

Sie bemerken hiebei, daß bei Uebersetzung der Gemeinde Dittenheim mit Wirthen und Bäckern das auf dem Hause ruhende Realrecht von unbedeutendem Werth sei, und daß sie solchen schon bei der Schätzung berücksichtiget hätten.

0,77 Dez. Acker im untern gelben Berg, Pl.-Nro. 3290, werth 150 fl.,
0,47 „ Acker im Meinheimer Espan, Pl. Nro. 3582, werth 150 fl.,
0,25 „ Wiese am Sauespan, Pl.-Nro. 1872, werth 50 fl.,
0,53 „ Oedung auf'm obern gelben Berg, Pl.-Nr. 3361, werth 5 fl.,
0,75 „ Acker im Findelbogen, Pl.-Nr. 706, und
0,17 „ daselbst, Pl.-Nro. 706 und 706½, werth 275 fl.,
0,72 „ Acker am Gundelsheimer Weg, Pl.-Nro. 2269, werth 225 fl.,
1,36 „ Wiese an der Straße, Pl.-Nro. 1382, werth 250 fl.,
1 Tgw. 72 Dez. Scheinacker, Pl.-Nr. 3031,
0 „ 43 „ Wiese allda, Pl.-Nro. 3363, werth 300 fl.

Heidenheim am 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

E.-R. 173. c. Friedmann.

6898. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Gläubiger werden die nachfolgenden Realitäten des Mühlbesitzers Wolfgang Albert von Weinzierlein dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, nämlich:

- a) 13 Dez. Wohnhaus und Hofraum, dann 4 Dez. unausgebautes Mühlgebäude mit Wasserrecht und den vorräthigen Baumaterialien, geschätzt auf 1900 fl.,
- b) ein Stück Fischwasser in der Bibert vom Bronnamberger bis zum Weinzierleiner Gemeindewasen, geschätzt auf 10 fl.,
- c) der halbe Antheil an 9 Tgw. 81 Dez Waldung, Pl.-Nr. 748, 748½, und 768½, geschätzt auf 550 fl.,
- d) 7 Tgw. 39 Dez. Leithenacker, Pl.-Nr. 551a u. b, geschätzt auf 1100 fl,
- e) 17 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nro. 58, auf 75 fl. taxirt,
- f) 52 Dez. Sandacker, Pl.-Nro. 490, auf 40 fl. taxirt,
- g) 1 Tgw. 20 Dez. Acker am Sperberslohe, Pl.-Nr. 365, auf 130 fl. taxirt.

Zum Verkauf dieser Realitäten wird Termin auf

Mittwoch den 22. Novbr. l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Eckert'schen Brauhaus zu Weinzierlein anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypoth. Gesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt, und daß die Kaufsbedingungen und die auf den Grundobjekten haftenden Lasten im Termine bekannt gegeben werden.

Kadolzburg den 20. September 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

E.-R. 307. c. Albrecht.

6904. **Bekanntmachung.**

Friedrich Schirmer von Untersteinach, Konrad Jahreis von Kölschnitz, Konrad Müller von Beuln, und Adam Müller von Ködnitz haben den ihnen im Flur Kauerndorf zugestandenen Zehenten an die Ablösungskasse des Staates abgetreten, und sollen nunmehr die entsprechenden Grundrentenbriefe an Schirmer und Kons. ausgehändigt werden.

Es ergeht sonach an Alle, welche auf diesen Zehnten oder die entsprechenden Grundrentenbriefe einen Anspruch machen zu können glauben, die Aufforderung, diese ihre Ansprüche in dem auf

Donnerstag den 16 November l. Js,

hierorts anstehenden Termine um so gewisser geltend zu machen und nachzuweisen, als außerdem die Grundrentenbriefe hinausgegeben werden würden.

Kulmbach den 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-R. 332. c. Bunder.

6698. (2b) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des k. Postexpeditors Franz Michael Weigenthaler von Dachau betreffend.

Auf Antrag der Erben des k. Postexpeditors Franz Michael Weigenthaler von hier wird das zur Nachlaßmasse gehörige, ganz gemauerte, mit Einrechnung des Erdgeschosses 2 Stockwerk hohe Wohnhaus im Markte Dachau Hs. Nro. 207 nebst Waschhaus, 1 Tagw. 00 Dezim. Garten, und dem darin befindlichen Glashause, am

Montag den 20. Novbr. l. Js., Vormittags 10—11 Uhr,

im Gerichtslokale dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß sämmtliche bezeichnete Realitäten am 3. November vorigen Jahres gerichtlich auf 4300 fl. geschätzt wurden, daß sich das Wohnhaus im bestbaulichen Zustande und in schöner Lage befindet, die Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, und daß sich die Erben die Genehmigung des Meistgebotes vorbehalten haben.

Dachau am 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

E.-Nr. 10714. c. Kammerer.

6923. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Hafnermeisters Joseph Zeitler von Wiesau mit Familie nach Nordamerika betreffend.

Johann Joseph Zeitler, Hafnermeister von Wiesau, gedenkt mit seiner Ehefrau Maria Theresia und mit seinen drei Kindern: Maria Anna, 14 Jahr, Georg, 11 Jahre, und Heinrich, 8 Jahre alt, nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an den Zeitler'schen Eheleuten Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche

binnen drei Wochen a dato

bei Amt dahier anzumelden, außerdem darauf keine weitere Rücksicht genommen wird.

Waldsassen den 21. Oktober 1854

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 799/a. (L.S.) Desch.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 262.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 3. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Oktober 1854.

Oktober.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht:		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	1 Uhr Mittags	3 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	11 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	1 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
31	+1°.5	+5.4	+2°.7	320''',65	320''',71	320''',73									Bedeckt. Dicker Nebel.	Bedeckt. Dicker Nebel.	Bewölkt. Nebel.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +3.2.			Mittlerer Barometerstand: 320''',70.			2''' 2	2''' 8	2''' 6	S.	Stille	Still	—	—			

Bayerischer Landtag.

**München, 2. Nov. Die Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten sind nun folgendermassen gebildet: I. Ausschuß, Justiz: die H.H. Paur, Kirchgeßner, Boyé, Breitenbach, Dr. Arnheim, Dr. Heigl, v. Gäßler, Fink, Fruth. Vorstand: Hr. Dr. Heigl; Sekretär Hr. v. Gäßler. II. Ausschuß, Finanzen: die H.H. Langguth, Rebenack, Hamminger, Hr. v. Lerchenfeld, v. Schelhorn, Neuffer, Dr. Thinnes; G. Weber; Noos. Vorstand Hr. Dr. Thinnes; Sekretär Hr. Noos. III. Ausschuß, innere Verwaltung. Die H.H. Dr. Ruland, Wiedenhofer, Förg, Sedlmayr, Schnitzlein, Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Mömmich, Hirschberger, Harhammer. Vorstand, Hr. Dr. Ruland; Sekr. Hr. Wiedenhofer. IV. Ausschuß, Beschwerden: die H.H. Dr. Arnheim, Dr. v. Lassaulx, Boos, Witzner, Schönfelder, v. Link, Dr. v. Ritoll, Lang, Wiesend. Vorstand Hr. Lang; Sekr. Hr. Witzner. V. Ausschuß, Prüfung der Anträge: die H.H. Moser, Demel, Greffer, Dr. Koller, Dirnberger, Dr. Jäger, Th. Wagner, Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Gschwendner. Vorstand Hr. Demel; Sekretär Hr. Moser. VI. Ausschuß, Gesetzgebung: die H.H. Graf v. Hegnenberg-Dux, Dr. Weis, Dr. Heigl, Frhr. v. Lerchenfeld, Paur, Fink, Wiedenhofer, Boyé, v. Gäßler. Vorstand, Herr Graf v. Hegnenberg-Dux; Sekretär, Hr. Wiedenhofer.

Deutschland.

Bayern. — **München, 2. Nov. Die aus Anlaß des zeitlichen Hintritts weiland Ihrer Maj. der Königin Therese von Sr. Majestät dem Könige angeordnete Leichenfeier findet Morgen den 3. Nov. Nachmittags 2½ Uhr bei S. Cajetan statt. Dabei werden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften gefolgt von dem kleinen Dienste und den Herren des kleinen Cortége erscheinen, und sind dazu unter Reservirung besonderer Plätze auch berufen die Mitglieder des Landtages, die Herren der cortögefähigen drei Hofrangklassen; das Offizierkorps der Linie; die H.H. Stabs- und Oberoffiziere der k. Landwehr, die k. Beamten des Staatsrathes, der Staatsministerien und der ihren untergeordneten Stellen, höheren Anstalten und Behörden, sowie der Magistrat und das Gremium der Gemeindebevollmächtigten.

**München, 2. Nov. Die Reden bei dem feierlichen Leichenbegängniß Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese, gehalten in der Herzog-Maxburg und in der protestantischen Pfarrkirche dahier am 31. Okt. von dem Dekan Hrn. Dr. Burger, sind im Verlage der hiesigen Christian Kaiser'schen Buchhandlung so eben im Druck erschienen. Die Reden, welche nur 6 kr. kosten, finden zahlreichen Absatz.

** München, 2. November. Die Hauptrechnung der allgemeinen Feuer-Versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins für 1852/53 weist eine Gesammteinnahme von 340,292 fl. 22 kr. 7 hl., eine Gesammtausgabe von 152,282 fl. 57 kr. 6 hl., sonach einen Aktivrest von 188,009 fl. 25 kr. 1 hl. nach.

† Augsburg, 1. Nov. Sie gestatten mir dem in meinem jüngsten Berichte erwähnten von unserm hochwürdigsten Herrn Bischofe erlassenen Hirtenbrief einige Stellen zu entnehmen, deren tiefergreifender Inhalt wohl geeignet sein möchte, die weiteste Verbreitung zu verdienen und wobei wir den innigen Wunsch nicht zu unterdrücken vermögen, daß er die beabsichtigten Erfolge auch erziele und insbesondere jene, die sich dabei getroffen fühlen, auf die Bahn der Tugend und der Gottesfurcht zurückführe, ohne welche Rückkehr kein Heil für die gegenwärtigen Calamitäten zu erwarten ist. „Auf allen Seiten des Volkslebens" — heißt es wörtlich — „begegnen uns Anzeigen von Verbrechen; vor denen das menschliche Gefühl sich entsetzt; und obgleich eine milde Justiz manche unheilschwere Versündigung aus dem Verzeichnisse der bürgerlich strafbaren Vergehen gestrichen hat, so sind doch längst die Gefängnisse zu klein geworden, um nur die vom Arm des Gesetzes erreichten und schuldig befundenen Verbrecher zu fassen. Wie mehrt sich ferner von Jahr zu Jahr die bejammernswerthe Zahl der unehelichen Kinder, die meistens von der Geburt an dem sittlichen Verderben preisgegeben in Verwilderung aufwachsen, und unbekannt mit der Ehrfurcht gegen Vater und Mutter, in der aller Gehorsam wurzelt, dem bürgerlichen Gesetze nur Tücke und Trotz entgegenbringen! Nicht mindere Betrübniß umfängt uns, wenn wir einen aufmerksamen Blick in das häusliche Leben der Familien thun, durch dessen Ordnung und Blüte die Ordnung und Blüte der Staaten bedingt ist. Hier begegnet uns vor allem die nachweisbare Thatsache, daß der heilige Bund der Ehe, mit dem das Familienleben beginnt, nie leichtsinniger geschlossen, nie häufiger, schneller, frevelhafter gebrochen worden, als in unsern Tagen. Daneben greift unter den Familienhäuptern in Städten und auf dem Lande immer stärker um sich die unselige Gewohnheit, einen Theil des Tages im Wirthshause zuzubringen. Dem Vater thun es die erwachsenen Söhne nach, und die Knaben sehnen sich nach dem Zeitpunkte, wo ihnen die Schulordnungen erlauben, das Gleiche zu thun. Frauen und Töchter finden am einsamen häuslichen Herde eine Langweile, welche wie ein schleichendes Gift das Familienglück in seiner Wurzel benagt und demselben plötzliche Fäulniß oder langsames Siechthum bringt. Knechte und Mägde — der hausväterlichen Aufsicht enthoben — gehen auch aus den Schranken der häuslichen Zucht, und, einmal dieser entfremdet, werden sie um so heftiger von Genußsucht gestachelt, je geringer bei ihnen die Mittel sind, sie zu befriedigen. Der Gesell endlich — vom christlichen Handwerksmeister einst wie ein Angehöriger der Familie aufgenommen, überwacht, berathen und gepflegt — wie ist er gegenwärtig in der Regel sich selbst überlassen, und jeder Gefahr der Seele, jeder Entartung seiner Sitten preisgegeben! Viele Meister, besonders in größeren Städten, finden es unbequem, ihre Gesellen bei sich zu haben, an ihnen, wie es Christenpflicht wäre, Vaterstelle zu vertreten. Hinausgestoßen aus der Familie des Meisters sucht da mancher frommen Mutter braver Sohn ein Obdach, und geräth in eine Höhle des Lasters, sucht Ersatz der häuslichen Pflege, und fällt in Fallstricke der Verführung. Welche Masse des Unheils aus dieser Entartung des Familienlebens in die weiteren Kreise der menschlichen Gesellschaft übergehen müsse, liegt am Tage. Was aber das Unheil unserer Zeit vollendet, das ist die Herabwürdigung alles Heiligen, dessen sich die Söhne der Finsterniß in Worten und Handlungen, im Privatgespräch und an öffentlichen Unterhaltungsplätzen rastlos befleißen, das ist die Gleichgültigkeit und der Unglaube, welcher aus den Schulen aberwitziger Philosophen durch schlechte Volksredner und Volksschriften allmälig in die Kreise des Volkes eingedrungen ist. Das sind Uebel, Geliebteste, welche an Furchtbarkeit und Verderblichkeit alle andern weit überwiegen, weil sie das ewige Heil unserer unsterblichen Seel gefährden, und mit dem Glauben dem armen Menschensohne grausam dasjenige rauben, was ihn allein von den Thieren des Feldes dauernd unterscheidet, und beim Verluste alles Irdischen im Angesichte des Todes unter Qual und Marter allein ihn trösten kann." — Die Gräber unserer heimgegangenen Lieben, wohin vom schönsten Himmel begünstigt heute Tausende und Tausende strömen, sind mit den sinnigsten Kränzen, dem herrlichsten Blumenflor und anderm kunstvollen Schmuck auf das schönste verziert und der ganze Friedhof bietet mehr den Anblick eines Blumengartens, als die ernste Stätte, woran sich so trübe und traurige Erinnerungen namentlich aus der jüngsten Vergangenheit knüpfen! Doch reißen wir kaum vernarbte Wunden nicht auf's Neue auf! Mögen die Entschlafenen selig in dem Herrn ruhen; mögen die Leidtragenden Trost in ihrem Schmerz, Hoffnung in ihrem Leiden im gläubig frommen Aufblick zu dem finden, der über Tod und Leben gebietet und der dem Menschenherzen nie mehr auferlegt, als zu unserem Heile zu unserer dereinstigen Seligkeit unerläßlich ist!

□ Aus Franken, 1. Nov. Die große Herzensgüte der höchstseligen Königin Therese war, als sie mit ihrem edlen Gemahl vor dessen Thronbesteigung in Würzburg residirte, dort allgemein bekannt, kein Kummererfüllter ging ungetröstet, kein Hülfesuchender ohne Unterstützung aus dem schönen Schlosse. Die irdische Hülle, welche einen so edlen Geist barg, ist in kalter

Gruft den theuren Reliquien des durchlauchtigsten Wittelsbacher Hauses beigesellt, aber das Andenken an das für die leidende Menschheit so warm schlagende Herz wird im Munde des Volkes fortleben. Wir erlauben uns einen Zug der wohlwollenden Güte der nun dahingeschiedenen hohen Frau mitzutheilen, der lauter spricht als alle Lobpreisungen. Es war einige Jahre vor der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Ludwig, als um die Mittagsstunde im k. Hofgarten zu Würzburg ein junger, kaum den Knabenjahren entwachsener Mensch in den einsamen Gartlen desselben umherwandelte. In seinem Gesichte mochte wohl etwas liegen, das ausdrückte, sein Inneres werde von einem bangen Gefühle beängstigt, denn als er an einer Dame, welche sehr einfach gekleidet mit einigen Kindern in einer Seitenlaube saß, vorbeigegangen war, höflich grüßend, kam ihm ein Kind nach, ein hübsches blauäugiges Mädchen, das ihm bedeutete, er solle zur Mama kommen. Der junge Mensch wendete sofort um, und die Mütze ziehend fragte er nach dem Begehren der Dame; auf deren näheres Eingehen in seine Verhältnisse erzählte er denn mit aller Unbefangenheit der Wahrheit, er sei nach Würzburg gekommen, um auf dem Gymnasium weiter zu studieren, habe aber gar keine Bekannte hier. Gleich nach seiner Ankunft sei er mit Schrecken inne geworden, daß er 20 fl., die ihm sein Vater daheim extra mitgegeben, entweder verloren habe oder diese ihm unterwegs abhanden gekommen seien. Er sei nun in größter Verlegenheit und habe gemeint, er wolle die Frau Kronprinzessin, von deren Güte er schon auf dem Herwege gehört, bitten, ihm einiges Geld zu leihen, bis er solches von der Heimat nachgeschickt erhalte und dann das Geliehene wieder zurückgeben könne. Da lachte denn die Dame hoch auf und forschte, warum er denn sein Vorhaben nicht ausgeführt? Der junge Mensch versetzte etwas betroffen, das sei eben sein Anliegen, er wäre oben im Schlosse gewesen, aber man habe ihn gar nicht vor die Frau Kronprinzessin gelassen, weil er nicht jedem so ohne weiters sagen wollte, welche Bitte er an diese habe. Die Dame rief die Kinder, welche mittlerweile sich etwas im Spiele entfernt hatten, herbei, und sagte zu dem Bittsteller, er solle auf dem freien Platze hinter dem Schlosse warten, sie wolle sehen, ob die Frau Kronprinzessin geneigt wäre, ihm Geld zu leihen. Sie lächelte freundlich, als der junge Mensch sie fragte, ob sie vielleicht etwas bei Hofe sei, wenn das sei, so möge sie die Güte haben, sich für ihn zu verwenden, er werde bestimmt das Geld wieder bringen. Die Dame entfernte sich mit den Kindern, der Supplikant ging langsam, der erhaltenen Weisung gemäß, zum Schloßplatz, wartete auch gar nicht lange dort, als eine Frau aus dem Schlosse zu ihm trat und ihm ein schweres Päckchen einhändigte, mit dem Bemerken, dies sei von der Frau Kronprinzessin. Der junge Mensch nahm dieses freundlich in Empfang und sagte, er wolle sich bei der Frau, welche die Kinder beaufsichtigt habe, schon selbst noch bedanken, weil sie so gut für ihn gesprochen. Die Ueberbringerin wollte, jetzt neugierig geworden, weiter forschen, doch in dem Augenblicke klirrte oben ein Fenster und wurde ihr Namen gerufen; sie eilte dem Schlosse zu und der Supplikant fort. Nach wenigen Tagen kam er wieder, glücklicher Weise begegnete er auf der Stiege schon der Frau, welche ihm das Geld übergeben, und sagte, sie möchte der Frau Kronprinzessin sagen, er bringe sein Darlehen wieder, da er Geld nachgeschickt erhalten habe, und wolle auch der Frau, welche die Kinder im Hofgarten beaufsichtigt und für ihn ein gutes Wort eingelegt habe, noch besonders danken. Die Angesprochene sah ihn anfangs etwas seltsam an, dann eilte sie voran, kam aber bald wieder zurück und führte den etwas Befangenen durch mehrere Zimmer in ein größeres, wo er, wie sie sagte, die Frau Kronprinzessin selbst finden werde. Der arme Junge erschrack aber nicht wenig, als er gewahr wurde, wer die ihm freundlich zulächelnde Dame sei, welche allein im Zimmer auf einem Tabouret saß, während einige andere reichgekleidete Damen ehrfurchtsvoll vor ihr standen. Er war keines Wortes mächtig, bis die huldvollen Worte ihn ermunterten, Einiges zu seiner Entschuldigung wegen des gemachten Versehens zu stottern. Die Frau Kronprinzessin bedeutete dem Supplikanten, als er verwirrt, wie er war, aus der Tasche das vermeintliche Darlehen zog, er möge sich nicht bemühen, es freue sie einen wackeren Menschen für den Augenblick der Verlegenheit entrissen zu haben und er möge ihr stets ein freundliches Andenken bewahren. Der junge Mann erholte sich von seiner Ueberraschung erst, als er wieder draußen in den Vorzimmern war, und die Kammerfrau ihn fragte, ob er die Frau Kronprinzessin wieder erkannt habe. Der angehende Musensohn machte sich eiligst davon und gelobte, von dem erlebten Begegnisse Niemand etwas zu erzählen, denn er fürchtete, wegen seiner Unwissenheit, seine künftige Königin nicht erkannt zu haben, schief angesehen zu werden. Erst in reiferen Jahren, gelegentlich einer Tour nach der Rhön, enthüllte er sich dem Schreiber dieses und sprach mit Begeisterung von der hohen Frau, die seine Unschicklichkeit übersehend, ihn aufgerichtet habe, ohne, was ihm damals zum großen Troste gereichte, nach seinem Namen zu fragen. Noch früher als seine hohe Wohlthäterin raffte ihn der Tod hinweg, sie war ihm der leuchtende Stern seines Lebens gewesen.

□ **Nürnberg**, 1. Nov. In Folge einer magistratischen Bekanntmachung wird die Bestimmung der hiesigen Mühlordnung, nach welcher jeder Müller gehalten ist: „einem jeden Bäcker und Bürger sein Getreid, so er in die Mühle zum Mahlen geschickt hat, unvermengt zu lassen“, dahin gedeutet, daß von an nun alle Mahlkunden ihre Früchte nur in bestimmt bezeichneten Säcken zur Mühle bringen, auch soll ein Sack immer nur ein Schaff messen. Die sämmtlichen Lohnmüller müssen die ihnen von den Kunden gebrachten Früchte unvermengt lassen und jedwedem das Seinige, wenn es ein Schaff oder mehr beträgt, allein mahlen; ferner wird erinnert, daß keine Frucht, von wem immer, ohne Mühlzettel in der Mühle angenommen werden darf. Diese Anordnung greift tief in die bisherige Gewohnheit der hiesigen Müller, ihren Kunden für gebrachte Frucht Mehl von beliebiger Sorte zurückzugeben, ein und schneidet mit Einemmale viele darüber laut gewordene Klagen ab. Eine strengere Aufsicht auf die Mühlfabrikate ist jetzt um so dringender nothwendig, da allem Anscheine nach, die jetzigen Getreidpreise wohl noch einige Monate eine zum Ergebniß der Ernte ganz im Mißverhältniß stehende Höhe behalten werden. Auch die Kartoffeln sind zu theuer, man verlangt für den Sack, den man sonst für 1 fl. 45 kr. erhielt, fast das Doppelte, obwohl von dieser Knollenfrucht heuer lange über den Bedarf gewachsen ist. Daß die leidige Krankheit viele Verwüstungen angerichtet hat, kann nicht in Anschlag gebracht werden, da wenigstens um ein Drittheil mehr, als voriges Jahr heuer ausgemacht wurde. Das übrige Gemüse ist im Verhältniß viel wohlfeiler und wird gegenwärtig in Massen gegen Süden verführt. — Heute früh wurde der Leichnam eines bis jetzt unbekannten etwa 18 bis 19jährigen Mädchens aus der Pegnitz gezogen, es mußte dieses den Tod erst in den Morgenstunden gesucht haben; nach der Kleidung zu schließen, ist es entweder eine Dienstmagd oder eine Fabrikarbeiterin.

Aus der Pfalz, 30. Okt. Die Zahl sämmtlicher Cholerakranken in unserem Kreise belief sich vom 23. bis 29. Okt. einschließlich auf 62, worunter 6 neu zugegangene. Davon sind 12 genesen, 4 gestorben und 46 in ärztlicher Behandlung geblieben. In Leimersheim waren am 24. und 26. wieder zwei neue Fälle vorgekommen, wovon einer in Genesung überging, der andere tödtlich endete; vom 27. bis 29. gab es dagegen in dieser Gemeinde keine neuen Erkrankungen mehr. Von den übrigen 3 Todesfällen trifft einer auf Pforz, die beiden andern auf Contwig, einem an der Straße von Pirmasens nach Zweibrücken gelegenen, zu letzterem Landkommissariat gehörigen Dorfe. Während also die Epidemie im Landkommissariate Germersheim ihrem Ende entgegengeht, kamen plötzlich im Westrich zwei Erkrankungsfälle vor, welche beide tödtlich verliefen. Doch war dieß schon am 23. Okt., und es ist daher wahrscheinlich, daß beide Fälle nur sporadischer Art waren, wie sie zerstreut in einzelnen Orten unseres Kreises beobachtet wurden. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — Der „Staatsanzeiger“ vom 2. ds. bringt ein k. Dekret vom 31. Okt., durch welches die vertagten Stände auf den 22. Nov. d. J. zur Fortsetzung ihrer Sitzungen einberufen werden.

Freudenstadt, 30. Okt. Seit einigen Wochen hat die Ruhrepidemie, wie in unserem Bezirke überhaupt, so besonders auch in hiesiger Oberamtsstadt selbst eine sehr bedenkliche Ausdehnung gewonnen; eine Zeit lang war der fünfte Theil unsrer Bevölkerung bettlägerig, und heute noch sind hier die Kranken außerordentlich zahlreich; an einzelnen Tagen hatten wir 8—10 Todte in der Stadt liegen, und 4—5 sind jetzt noch keine Seltenheit. Hauptsächlich sind es Kinder und ältere Personen, die der Seuche erliegen; am gelindesten scheint dieselbe bis jetzt im Murgthale und seinen Seitenthälern aufzutreten. (Schw. M.)

K. Sachsen. Herr v. Beust ist am Abend des 28. Okt. von Berlin in Dresden zurück eingetroffen. (K. v. u. f. D.)

Kurhessen. Die „Kasseler Zeitung“ erklärt, daß die in den nicht amtlichen Theil ihres Blattes aufgenommenen Korrespondenz- und anderen Artikel „keinern weitern Eingebung als der der individuellen Ansichten ihrer Verfasser zuzuschreiben sind und überhaupt der Inhalt des nichtamtlichen Theiles des Blattes lediglich von der Redaktion zu vertreten ist.“

Holstein. — **Altona**, 30. Okt. (Tel. Dep. d. C. B.) Der König von Dänemark nebst Gemahlin haben heute ihren Einzug in Altona gehalten und sind mit Jubel empfangen worden. Heute begrüßte der Großherzog von Oldenburg den König, und der General v. Gerlach hat demselben ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überbracht. Vom Großherzog von Mecklenburg ist ebenfalls ein Schreiben eingegangen. Der Hamburger Senat und das dortige Corps diplomatique haben sich zur Cour eingefunden.

Oldenburg. — Oldenburg, 27. Okt. Die bisher noch nicht erfolgte nähere Abgrenzung und förmliche Besitznahme des von der Krone Preußen an der Jahde erworbenen Territoriums, wird dem Vernehmen nach im nächsten Monat und damit zugleich auch eine preußische Civilverwaltung eintreten. Die Kriegsdampfer „Nix“ und „Salamander“ werden in dieser Veranlassung auf der Jahde erwartet. (W. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 29. Oktbr. Die auswärtige, vorzüglich die englische Presse wird jetzt hier besonders beaufsichtigt. Nachdem früher bereits gegen die Augsburger Allgemeine Zeitung eingeschritten war, wurden gestern in den Lesekabinetten die „Times“ und der Londoner „Punch“ vom 26. Oktober polizeilich mit Beschlag belegt. Dem letzteren Blatte war dies vor einiger Zeit schon einmal begegnet. Gegen die „Times“ dürfte es das erste derartige Verfahren sein. (K. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 30. Okt. Am 27. Okt. d. Js. sind in Wien 140 Personen an der Brechruhr erkrankt, 89 genesen und 30 gestorben. Seit dem Ausbruche haben sich 2939 Erkrankungen ergeben, von denen 1086 in Genesung übergegangen und 970 tödtlich abgelaufen sind. In der Behandlung verblieben 883. Von der k. k. Sanitätskommission. Wien, am 28. Oktober 1851. (Wien. Z.)

Krakau, 28. Oktbr. Sie haben letzthin von dem Tod und der Beisetzung des Generals Chlopizki in Krzeschowitz berichtet. An der Leiche ist aber kürzlich ein unglaublicher Frevel verübt worden. Das Grab in Krzeschowitz wurde geöffnet, der Sarg erbrochen, die Gewänder zerrissen und beschmutzt und nur — das Medaillon vom Halse des Verstorbenen entwendet; das Kreuz der Ehrenlegion, der übrige Schmuck blieb unberührt. Letzteres beweist, daß hier nicht, woran man zunächst denken könnte, eine Beraubung der Leiche beabsichtigt war. Verunglimpfungen an Todten sind schon früher vorgekommen. Hält man diese früheren Fälle mit dem gegenwärtigen Frevel zusammen, und bedenkt man, daß Chlopizki für seinen Benehmen im Jahr 1830 als ein

„Verräther“ des Vaterlands galt, so kann man nicht umhin jene Störung der Grabesruhe als politische Rache und Demonstration einer demagogischen Partei anzusehen, deren bisher nur stilles Auftreten eben jetzt manches zu denken gibt. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 1. Novbr. In Bern sind zu Nationalräthen Blösch, Fueter, Gonzenbach gewählt, erstere beide Fusionisten, Gonzenbach ein Gegner der Versöhnung. (Schw. M.)

Frankreich.

** Paris 31. Okt. Man liest heute im Moniteur: „Die Worte im Briefe des Kaisers an die Marschallin St. Arnaud „furchtsamen Meinungen widerstehend“ haben zu falschen Auslegungen Anlaß gegeben. Sie hatten einzig und allein zum Zwecke, die Energie des Marschalls St. Arnaud im Gegensatze zu den ganz natürlichen Meinungs-Verschiedenheiten besonders hervorzuheben, die am Vorabende eines so ernsten Beschlusses sich in den Conseils der französischen Armee und Flotte kundgegeben hatten.“ Gleichzeitig zeigt der Moniteur an, daß „der Kaiser, um das gute Verhalten Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen Napoleon in der Schlacht an der Alma zu belohnen, Se. kais. Hoheit ermächtigt hat, die Militär-Denkmünze zu tragen.“ — Ein Rapport des Generals Pelissier, interimistischen General-Gouverneurs von Algerien, im heutigen Moniteur meldet die Züchtigung eines Araberstammes (Uled Nayl), dessen unerwarteter Abfall bei den gegenwärtigen Verhältnissen ernste Folgen hätte haben können. Die Araber hatten einen Wachtmeister, der mit einigen Spahis und ungefähr 60 Reitern aus arabischen Stämmen einen Convoi beschützte, verrätherischerweise getödtet. Sie wurden alsbald energisch verfolgt und verloren durch einen Handstreich 60 Todte, 8000 Hämmel und 800 Kameele und außerdem noch eine ungeheure Beute. — Den russischen Gefangenen von Bomarsund, die noch immer auf der Insel Aix leben, ist in Folge einer neuen Verfügung ein höherer Sold ausgesetzt worden, als Anfangs bestimmt war: die Subalternoffiziere erhalten vom Tage ihrer Ausschiffung an gerechnet 100 Fr. monatlich, die Stabsoffiziere 200 Fr., der Brigadegeneral 250 Fr., der Divisions-General 333 Fr. Für alle Offiziersfrauen sind 50 Fr. monatlich angewiesen. Die Unteroffiziere und Gemeinen haben 7 Centimen täglich und Feld-Ration, ihre Frauen eine Ration Brod. Die Offiziere erhalten keine Lebensmittel. Bis jetzt sind der Jahreszeit wegen an den Befestigungsbauten auf der Insel Aix blos etwa 50 Gefangene täglich verwendet worden. Die Offiziere sollen die Erlaubniß erhalten haben, sich eine Stadt auf dem Festland, Paris ausgenommen, zum Aufenthalt zu wählen, und ihre Marschrouten erwarten. Zwei Capitäns bleiben als Dolmetscher zurück, wofür sie 75 Centimen täglich Zulage erhalten.

⊙ Paris 31. Okt. Die gouvernementalen Blätter sind in ihrem Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg der Expedition gegen Sebastopol unerschütterlich. Der Fall von Sebastopol — sagt der „Constitutionnel“ — kann noch ein Paar Tage auf sich warten lassen, aber er ist unvermeidlich. Der Platz könnte nur durch eine siegreiche Armee befreit werden, und die Position der Alliirten vom Cap Chersones bis zur Tschernaja ist zu stark, um von den Anstrengungen des Fürsten Mentschikoff irgend etwas zu fürchten zu haben. Um jedoch die mögliche Verzögerung begreiflich zu machen, führt der Constitutionnel unter anderen Dingen das ungeheure Gewicht des Belagerungsmaterials allein an, das ausgeschifft, durch ungebahnte Schluchten hinaufgeschafft und dann in Linie gebracht werden mußte. An Feuerschlünden sind vor Sebastopol 531,160 Pfd., an Lafetten, Wagen und Geschirr 1,176,952 Pfd., an Kugeln aller Art 5,020,884 Pfd., an Pulver 1,297,200 Pfd., im Ganzen, eine Menge Gegenstände anderer Art eingerechnet, jedoch ohne die Marinegeschütze, 9,042,468 Pfd., oder circa 90,000 Centner. Ferner macht der Constitutionnel darauf aufmerksam, daß Sebastopol, obwohl auf der Landseite durchaus nicht regelmäßig befestigt, gleichwohl zahlreiche Außenwerke hat, daß die schweren Geschütze der russischen Flotte die Wälle vertheidigen und daß das Feuer der Alliirten von 1500 Geschützen erwidert wird, was alle gewöhnlichen Armirungen hinter sich lasse. Valenciennes, sagt der Constitutionnel, hielt 1793 mit 175 Kanonen 45 Tage nach Eröffnung der Laufgräben Stand; Danzig im Jahre 1813 hatte 500 Kanonen und ergab sich durch Hunger nach 108 Tagen; Ciudad Rodrigo mit 86 Kanonen wurde erst 21 Tage nach Eröffnung der Laufgräben genommen. — Die bedeutenden Truppenbewegungen der neuesten Zeit sind meistens über Lyon nach Marseille und Toulon gerichtet. Allein es begeben sich auch noch fortwährend einzelne Truppenkörper ins Nordlager, das mithin weit entfernt ist, seiner Auflösung entgegenzusehen. — Miß Nightingale und ihre Gefährtinnen, die sich der Pflege der englischen Verwundeten im Orient gewidmet haben, sind auf dem Vectis von Marseille nach Konstantinopel unter Segel gegangen. Man bemerkte ihre höchst einfache, dem übernommenen schönen Amt entsprechende Tracht: sie trugen ein braunes Kleid, grauen Shawl, schwarzen Hut und grauen Mantel. Miß Nightingale selbst sah mit ihren eleganten Manieren und dem Ausdruck ihrer Physiognomie ganz wie eine Pariser Welt-Dame aus. Die katholischen Damen trugen ein mehr nonnenartiges Costüm: weißes Kleid und schwarze Kopfbedeckung, eine weiße Haube umschließend. — Heute findet vor dem Pariser Assisenhof der Prozeß gegen den zwanzig Jahre alten Dombey, Uhrmacher von Profession, statt, der angeschuldigt ist, in einem Hause der Rue du Petit Pont den Uhrenhändler Isaak Moses Wahl aus Locle in der Schweiz ermordet zu haben, dessen Leiche bekanntlich auf der Lyoner Eisenbahn in eine Kiste eingepackt gefunden wurde. Der Advokat Nogent St. Laurent ist ex officio zum Vertheidiger ernannt. — Heute fand auf dem Marsfeld großes Manoeuvre einer ganzen Division der Armee von Paris vor dem Marschall Magnan statt. Die Truppen der Garnison werden jetzt zum öfteren Uebungsmärsche unternehmen, um sich an die Strapazen und das Wetter zu gewöhnen.

Spanien.

** Neueren Nachrichten zufolge waren bei der ersten Abstimmung von den 349 Cortes-Deputirten blos 174 definitiv gewählt worden und am 24. haben nun für die übrigen überall die zweiten Abstimmungen begonnen. Zu Salamanca und Calatayud haben der „Espanna“ vom 27. Oktober zufolge Unruhen aus Veranlassung „staatswirthschaftlicher Fragen“ stattgefunden, in Castilien an verschiedenen Orten wegen der Getreideausfuhr. Ueberall sind jedoch die Behörden Herr geblieben. Die vom General Leymerich eingereichte Entlassung als Militär-Kommandant von Catalonien ist von der Regierung nicht angenommen worden, woraus sich schließen läßt, daß dieselbe ihn mit den nöthigen Mitteln zur Bekämpfung der gefürchteten carlistischen und republikanischen Bewegungen ausstatten wird. Außer den schon besprochenen Ersparnissen scheint der General Dulce noch eine andere, nicht unwichtige Reform im Kriegsdepartement zu beabsichtigen, nemlich eine Organisation der Reserve, einer Art Landwehr, in der Art der ehemaligen Provinzial-Milizen.

Großbritannien.

Die „United Service Gazette“ macht 20 Kanonenboote und 10 Mörserboote namhaft, welche die Regierung während des Winters für den Ostseedienst bauen läßt, und die bis zum April bestimmt fertig sein müssen. Es werden durchgehends kleine Dampfschiffe sein, und sie führen zum Theil recht bezeichnete Namen: Boxer, Beißer, Kracher, Brummer, Flammer u. s. w. Eine neue Einrichtung ist, daß diese Boote nicht mehr unter eigenem Kommando stehen werden, sondern je eines einem Linienschiff oder einer Fregatte als Tender (d. h. Lichter, Begleitschiff) beigegeben wird. Die den Matrosen der großen Schiffe sehr angenehme Folge davon ist, daß sie alle an den von den Booten eingebrachten Prisen, resp. an den Prisengeldern, Theil haben.

Rußland und Polen.

Die Wiener „Presse“ schreibt aus Petersburg, 13. Okt., von einer neuen russischen Note Folgendes: Graf Nesselrode hatte gestern mit Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus in Gatschina eine längere vertrauliche Unterredung. Bald nachher wurde ein Courier mit einer Depesche an den russischen Gesandten in Berlin abgesendet, welche Instruktionen für den Gesandten bezüglich seines Verhaltens den Annäherungsversuchen Oesterreichs und Preußens gegenüber, enthält. Das russische Kabinet stellt in dieser Note die Grundsätze fest, nach welchen es für alle möglichen Eventualitäten, die der gegenwärtige Krieg zur Folge haben könnte, zu handeln beabsichtigt. Rußland zeigt in dieser Note noch keine Neigung zur Nachgiebigkeit. Es erklärt, unter allen Umständen an den bisherigen Grundsätzen seiner orientalischen Politik festhalten zu wollen. Selbst wenn Sebastopol fällt und die Krim verloren gehen sollte, will Rußland von seinen durch Verträge im Oriente gegründeten Rechten keinen Schritt weichen. Rußland, heißt es in dieser Note, ist der mächtigste Staat im Osten und wird sich als solcher trotz aller Unfälle bewähren. Noch hat es nicht seine Hauptkriegsmacht ins Feld geführt, und noch hätten die Westmächte keinen Grund zu triumphiren. Der russische Gesandte in Berlin hat Auftrag, die erwähnte Depesche dem preußischen Premier vorzulesen, ohne ihm jedoch hiervon eine Abschrift zu geben. Der Czar soll durch eigene Zusätze mancher Stelle, welche in dem ursprünglich von Nesselrode verfaßten Entwurfe dieser Note weniger entschieden lautete, größeren Nachdruck verliehen haben. Heute sind die seit zwei Monaten auf dem Marsche befindlichen Truppen aus den Stationen am Weißen Meere und Welsk hier angelangt. Sie werden acht Tage in der Umgebung weilen und später südwärts ziehen. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist vollkommen befriedigend. Es ist bereits ziemlich kalt, aber die Luft ist rein und klar.

Das „Journ. de St. Petersburg“ bringt einen längeren Artikel, worin das politische Programm Rußlands im gegenwärtigen Kriege entwickelt wird. Der Gedankengang desselben ist im Wesentlichen folgender: zunächst wird darauf hingewiesen, daß die von den Westmächten an die Pforte gestellte, auf Gleichberechtigung ihrer Unterthanen gerichtete Forderung doppelt so viel durchzusetzen beabsichtige, als Rußland je fordern oder durch die Sendung des Fürsten Mentschikoff erreichen wollte. Die Westmächte hätten dann bei Beginn dieser Krisis erklären müssen, daß die Forderungen Rußlands zu gering seien und die Enthüllungen des blauen Buches, welche als „treulose Veröffentlichung“ vom besagten Journale bezeichnet werden, wären überflüssig gewesen. Rußland habe seine Ansichten über die Türkei England offen erschlossen, offen ausgesprochen, daß das Bestehen der ottomanischen Herrschaft eine Anomalie, „eine lebensunfähige Erscheinung sei.“ England sei innerlich vom Rechte Rußlands und der Richtigkeit der Anschauungsweise des Kaisers auch überzeugt gewesen. Allein die Allianz mit Rußland konvenirte England im Oriente nicht, weil es „die Macht und den unbeugsamen Charakter des Kaisers“ fürchtete. So sei und

so allein die Allianz Englands mit Frankreich zur Lösung der orientalischen Krisis möglich geworden; denn Frankreich sei für England ein Alliirter, „den man nach erreichtem Zwecke leichter, als Rußland über Bord werfen könnte.“ Die Mission Rußlands sei, „dem englischen Materialismus Grenzen zu setzen.“ Frankreich komme dabei nur in zweiter Linie in Frage, es sei keine beständige, allmählig zerstörende Inundation, wie England, nur ein „schäumender, politischer Strudel“. Rußlands Bestimmung wird hiermit bezeichnet als dahin abzielend, Europa vor den Strömungen des Westens zu schützen. Der unmittelbar russisch-türkische Krieg trage den Charakter des religiösen Kampfes an sich, der Krieg Rußlands gegen die Westmächte sei aber der Krieg des Konservatismus gegen die „Revolution“. Rußland werde sein Wort halten, keine Eroberungen machen, aber es sei seine Aufgabe, sein Uebergewicht am Bosporus wieder herzustellen. Dieses Uebergewicht Rußlands sei unumgänglich nöthig, für dasselbe und seine Entwicklung selbst, wie für die Begründung einer wirklichen Ordnung. Rußlands heilige Pflicht sei es, im Bosporus die Herrschaft des Christenthums herzustellen und zu befestigen, das Bestehen des konservativen Europa zu sichern; dies zu erreichen, vermöge nur ein „hartnäckiger Krieg, der Englands Habgier brechen und der Wirthschaft der Türken unbedingt ein Ende machen soll.“

St. Petersburg, 24. Okt. Die Anglo-Franzosen haben ihre vereinten Streitkräfte vor Sebastopol vom Norden dieser Stadt nach dem Süden verlegt, und so die Basis ihrer Operationen gänzlich verändert. Sie erreichten diesen Zweck durch einen Flankenmarsch um die Stadt herum. Die Organe der fremdländischen Presse finden keine Ausdrücke, um die Geschicklichkeit dieses Manövers genug zu loben. Ohne das Verdienst desselben schmälern zu wollen, ist es zum wenigsten gerecht der Operationen des Fürsten Mentschikoff, dem Feinde gegenüber, gleichfalls zu gedenken und sie zu erklären. Als der Fürst nach dem Kampf an der Alma keine genugsam starke Position an der Katscha und dem Belbek fand, um dem Feind einen neuen Kampf anzubieten, ging er über die Tschernaja und konzentrirte seine Streitkräfte in einer Position östlich von der Stadt, nachdem er die nördlichen Forts mit einer genügenden Anzahl von Truppen besetzt hatte. Der Feind rückte vor, ging über die Katscha, den Belbek, und langte auf den Höhen an, welche die nördlichen Forts umgeben. Die Stellung des Fürsten Menschikoff hatte den Nachtheil, den Feind auf seinen direkten Verbindungswegen mit dem Innern des Reichs stehen zu sehen. Man mußte aus dieser Lage herauskommen, und der Fürst that es durch einen lichtvollen Gedanken und eine höchst kühne Ausführung. In der Nacht vom 12. (24.) auf den 13. (25.) Sept. schlug er die Richtung nach Baktschiserai ein, nachdem er die Tschernaja auf einer einzigen Brücke überschritten hatte; er führte diesen Flankenmarsch im Laufe der Nacht aus, und befand sich am 13. (25.) Septbr. im Thal von Baktschiserai, eine Stellung einnehmend in der Flanke und in dem Rücken des Feindes und hatte seine Verbindungen frei mit dem Innern des Reichs und mit den Verstärkungen, die zu ihm stoßen sollten. Die neue Stellung hätte dem Feinde unbequem werden dürfen, wenn er einen Angriff gegen die nördlichen Forts unternehmen wollte. Auch hat er es nicht versucht; im Gegentheil er faßte den Entschluß seinen Angriffspunkt vom Norden nach dem Süden Sebastopols zu versetzen, indem er die Stadt im Westen umging. Es sei uns gestattet hier einige Umstände aufzuklären, die erlauben werden, die Operationen beider Theile mit Unparteilichkeit zu beurtheilen. Der Fürst Menschikoff mußte durch Berge marschiren, und auf einem einzigen Wege, der auf dem Punkte, wo die Ferme Mackenzie liegt, nur ungefähr vier Werst von den feindlichen Vorposten entfernt war; man erblickte selbst von dort die Bivouakfeuer. Der Fürst konnte seinen Marsch nicht mit den Mitteln zu decken suchen, welche man gewöhnlich in ähnlichen Fällen ergreift, denn es kam ihm vor allem darauf an, die Aufmerksamkeit des Feindes nicht auf sich zu ziehen; in seiner Lage mußte er einen Kampf vermeiden, welcher die Bewegungen seiner Kolonne hätte verhindern können. Der Fürst marschirte mit seinem Train und seinen Parks. Alle diese Schwierigkeiten wurden überwunden, und unsere Truppen befanden sich am 13. (25.) Morgens dort, wo der Feind sie nicht vermuthete. Unsere Gegner führten auch, und fast zu gleicher Zeit, einen Flankenmarsch aus, aber unter viel günstigern Umständen. Vom Belbek und der Hochebene aus, wo sie am 12. (24.) standen, hatten sie nur die Ferme Mackenzie zu erreichen, um sich schon auf dem Wege zu befinden, der abwärts zur Tschernaja führt. Der Feind führte diese Bewegung aus, ohne von uns gesehen werden zu können, denn der Punkt, wo sich die Ferme Mackenzie befindet, ist in einer Entfernung von 16 Werst von dem Orte gelegen, wo unsere Streitkräfte aufgestellt waren, und überdies durch bewaldete Berge verdeckt. Wenn der Fürst Menschikoff den Feind während des Marsches hätte angreifen wollen, hätte er es nur auf einem einzigen Weg thun können, welcher auf einer Strecke von 10 Werst fortwährend bergan führt, vom Belbek bis zur Ferme Mackenzie. Es hätte dem Feind genügt einige Batterien in einer vortrefflichen Position auf den Höhen aufzustellen, um unsern Angriff lang genug zurückzuhalten, bis die Bewegung der Kolonne ohne Gefahr vollendet werden konnte. Der Feind hatte den ungeheuren Vortheil ohne Train und ohne Parks zu marschiren, welche indessen ruhig zur See nach Balaklava geschafft wurden. Wer jemals mit Truppen, sei es mit einer Armee oder einem Bataillon, marschirt ist, wird zu schätzen wissen, welch ein Unterschied es ist, ob man mit oder ohne Train vorrückt. Der Fürst Menschikoff mußte während seines Marsches einen Kampf vermeiden, weil der Feind eine vortheilhafte Stellung zu einem solchen einnahm. Unsere Gegner im Gegentheil marschirten so, daß sie ein Angriff auf ihre Flanke nicht genirte, ein Angriff, den der Fürst des Terrains wegen nur unter ungünstigen Bedingungen beginnen konnte. (J. de St. Petersb.)

Odessa, 20. Okt. Seit der Anwesenheit der Großfürsten Nikolaus und Michael, welche am 16. hier im Palais Woronzow eingetroffen sind, ist unsere Stadt ziemlich belebt. Nach der üblichen Cour und Gottesdienst am vorgestrigen Tage empfingen die Großfürsten in besonderer Audienz abermals den Erzbischof Innokenti und den Exfürsten von Serbien, Milosch Obrenowitsch, welcher das Gesuch vorbrachte, sich nach St. Petersburg begeben zu dürfen, allein auf die allerhöchste Erlaubniß verwiesen wurde. Der Großfürst Michael besichtigte als Feldzeugmeister die Küsten-Batterien, das Militär-Hospital (in der Quarantäne), wo sich die Verwundeten aus der Krim befinden, deren Erzählungen sich der Prinz mit sichtlichem Interesse gefallen ließ, endlich auch das Militär-Lazareth der Verwundeten der Donau-Armee. Zur Tafel wurden der Kommandeur des 4. Armeekorps, Dannenberg, der Kriegs-Befehlshaber Annenkow und der unlängst zum Kriegsgouverneur von Odessa ernannte General-Lieutenant v. Krusenstern, die Artilleriegenerale Sixtel und Komsin befohlen. Abends besuchten die Großfürsten das Theater. Der Exfürst Milosch war zur Tafel nicht geladen. Am folgenden Tage statteten die Prinzen den Militär- und geistlichen Behörden Besuche ab und reisten vorgestern um 6 Uhr Morgens nach Kischenew ab. Odessa hat jetzt zum zweitenmale die Großfürsten in seinen Mauern gesehen. Das erstemal besuchten sie die Stadt im Jahre 1851. Die an die Großfürsten gerichtete Ansprache des Erzbischofs ist in politischer Beziehung charakteristisch und interessant, in so fern sich die weltliche Macht durch den Mund der Kirche, deren Oberherr sie ist, die schmeichelhaftesten Komplimente sagen läßt, z. B.: „Rechtgläubige (blahower-nyje) Prinzen und Großfürsten! In Wahrheit große Fürsten (Welikije-knazja), weil — Rechtgläubige! Am Himmel erscheinen Erzengel und Engel ausgesandt vom Throne des Czaren des Ruhmes ewige Rathschlüsse zu vollziehen; und Sie, die irdischen Ober-Feldherren (im Original Archistratigi, Beinamen der Erzengel Michael und Gabriel) russischer Macht, Sie werden aus diesem Tempel, zum Heile unseres Landes, ritterlichen Thaten entgegengehen, ausgesandt vom Throne der Barmherzigkeit Gottes, — vom Glauben beschattet, durch Gebet gewappnet, werd Sie bei allen Ihren Werken und Kämpfen überall sichtbar und unsichtbar Friede und Freude, Gelingen und Segen begleiten.“ (Köln. Z.)

** Nach Privatberichten aus Odessa vom 26. v. Mts. wäre auch der Viceadmiral Nachimoff bei der Beschießung Sebastopols am Ohre leicht verwundet worden.

Warschau, 29. Okt. Um den in Umlauf befindlichen Gerüchten von dem nahe bevorstehenden Falle Sebastopols entgegenzutreten, bringt der „Kurjer“ heute einen offiziellen Bericht, in welchem es heißt: „Die Beschießung Sebastopols hat am 17. d. Mts. von der Land- und Wasser-Seite mit großer Energie begonnen; das feindliche Feuer ist aber von unsern 400 Geschützen mit nicht minderer Energie erwidert worden. Bis zum 21. waren unsere Verluste an Menschen nur gering und eben so hatten unsere Batterien nur wenig gelitten. Am 18. hat eine Kanonade nur von der Landseite begonnen, und alles läßt vermuthen, daß die feindliche Flotte am Tage vorher bedeutenden Schaden genommen haben muß. Während des Bombardements von der Seeseite war ein so dicker Rauch, daß man den Schaden der französischen Linienschiffe, die sich in erster Linie befanden, nicht wahrnehmen konnte; allein, wie es scheint, hat eines dieser Schiffe den Mast verloren, und ist ein anderes in Flammen aufgegangen. Am Ufer aufgefundene innere Schiffstheile lassen ferner vermuthen, daß ein Schiff *) in die Luft gesprengt worden sei.“ Nach demselben Berichte ist Admiral Korniloff von einer Kanonenkugel getroffen worden, die ihm das Bein fortriß, was seinen Tod herbeiführte. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 28. Okt. Hier angekommen: die englischen Dampf-Linienschiffe „Majestic“, von 81 Kanonen, „Nil“, 91 Kanonen, „Hogue“, 60 Kanonen, „Cressy“, 80 Kanonen, „James Watt“, 91 Kanonen. Abgegangen sind die Dampfschiffe, „Vulture“, „Driver“, „Rosamond“, doch kommen sie wieder. (H. C.)

Kiel, 28. Oktbr. Die heute Morgen angekommenen Schrauben-Linienschiffe „Nil“, „Hogue“, „James Watt“, „Cressy“, „Majestic“ haben sich nördlich vom „Duke of Wellington“ vor Anker gelegt, so daß dieser jetzt sich in der Mitte der Flotte befindet. Von den heute Morgen ausgegangenen Dampfschiffen „Driver“, „Vulture“, „Rosamond“ kehrte soeben eins zurück. (H. C.)

Kiel, 29. Oktbr., 8 Uhr Abends. Diesen Nachmittag ist das englische Schraubenlinienschiff „Blenheim“ von 60 Kanonen, Kapitän Lord F. Pelham, so wie die Dampfkorvette „Bulldog“ von 6 Kanonen, Kapitän Hall, hier angekommen. (Tel. D. d. H. C.)

---

*) Nach unserer ⊙ Korrespondenz soll es das französische Linienschiff „Charlemagne“ gewesen sein. ([illegible])

Kopenhagen, 29. Oktober, Mittags. (T. Dep. d. H. N.) Eine Abtheilung der französischen Flotte ist nach der Nordsee hinauspassirt. – Der Dampfer „Bulldog“ ging gestern südwärts hier vorbei, während der Dampfer „Gorgon“ auf der Rhede Anker warf.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach Berichten aus Giurgewo vom 20. d. erwartete man dort Omer Pascha von Bukarest, da er nach Konstantinopel berufen worden sein soll. — Die Türken haben in Giurgewo auf dem erhöhten Ufer an der großen Allee oberhalb des Landungsplatzes einen Telegraph errichtet, um mit Rustschuk zu korrespondiren. (Lld.)

P.C. Die zu Jassy in romanischer und französischer Sprache erscheinende „Mold. Zeitung“ enthält folgendes von dem Grafen Coronini, Oberbefehlshaber der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern, an den Verwaltungsrath der Moldau gerichtete Schreiben über die Wiedereinsetzung des Fürsten Gregor Ghika:

„Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, hat sich gegen Se. kaiserliche Majestät den Sultan durch den Vertrag vom 14. Juni des laufenden Jahres verpflichtet, in der Walachei und in der Moldau, in Uebereinstimmung mit der osmanischen Regierung, den gesetzlichen Zustand der Dinge wieder herzustellen, wie derselbe aus den durch die hohe Pforte in Bezug auf die Verwaltung der beiden Fürstenthümer zugesicherten Privilegien hervorgeht. Sowohl der kaiserl. österr. Hof, wie die hohe Pforte, haben es zur Erreichung dieses Zweckes für nothwendig gehalten, die rechtmäßigen Fürsten der genannten Länder zurückzurufen und die Zügel der Verwaltung wieder in ihre Hand zu legen. Demgemäß hat der Unterzeichnete in Folge der Befehle der beiden kontrahirenden Regierungen, nachdem er sich mit Sr. Excellenz dem Divisions-General Derwisch Pascha, Kommissär Sr. kaiserl. Majestät des Sultans, benommen, in Gemeinschaft mit diesem eine Einladung an Se. Hoheit den Fürsten Ghika gerichtet, um ihn zu bitten, Wien zu verlassen und auf seinen Posten in der Stadt Jassy zurückzukehren. Der Unterzeichnete ergreift, indem er den provisorischen Verwaltungsrath von dem Vorstehenden unterrichtet, die gegenwärtige Gelegenheit, um demselben die Versicherung seiner hohen Achtung darzubieten.“

„Der General-Lieutenant, Oberbefehlshaber der kaiserl. königl. Truppen in der Walachei und Moldau.

Bukarest, 11. Oktober 1854. gez. Coronini.

Zum Empfange des wegen seiner Herzensgüte und seiner Wohlthätigkeit allgemein beliebten Fürsten ist folgendes Ceremoniel festgesetzt. Zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes, der Staatssekretär, Wornik A. Stourdza, und der Chef des Departements des Kultus und des öffentlichen Unterrichts, Wornik Peter Maurojeni, gehen Sr. Hoheit bis nach Galacz entgegen. Sie übergeben dem Fürsten den Bericht des Verwaltungsrathes und bieten ihm die Glückwünsche des Landes über seine glückliche Rückkunft auf dem Boden des Fürstenthums dar. Auf dem Landungsplatze am Ufer der Donau ist eine Karosse aufgestellt, um den Fürsten aufzunehmen und nach dem von Sr. Hoheit bezeichneten Hotel zu führen. Die Behörden der Stadt Galacz überreichen Sr. Hoheit die üblichen Berichte. In jeder Stadt, durch welche der Fürst kommt, wird er von dem Gemeinderathe, den Bürgern und den Kaufleuten des Ortes empfangen, die Sr. Hoheit entgegen gehen. Die verschiedenen Administratoren finden sich an der Grenze ihres Bezirks ein, um dem Fürsten in der herkömmlichen Form die Berichte über den Zustand des Landes in dem ihrer Verwaltung anvertrauten Gebietstheile darzulegen, und sie begleiten ihn bis zur Grenze des nächsten Bezirks. An der Barriere der Hauptstadt wird sich in geeigneter Ordnung ein Cortege aufstellen, welches aus den Gendarmen der Ispravnicie und der Polizei, aus den Korporationen der Hauptstadt, dem Gemeinderathe mit seiner Fahne, einem Zuge Lanciers, dem Generalstabe und den fürstlichen Adjutanten zusammengesetzt sein wird. Hier beglückwünschen die Mitglieder des Verwaltungsrathes den Fürsten. Der Präsident der Ephorie bietet Sr. Hoheit, dem Gebrauche gemäß, Brod und Salz dar und hält an ihn, im Namen der Bewohner der Hauptstadt, eine Beglückwünschungs-Anrede. Mit diesem Cortege hält der Fürst, unter dem Geläute der Glocken, seinen Einzug in die Stadt. Bei der Kathedralkirche angekommen, wird Se. Hoheit von der hohen Geistlichkeit empfangen, und nach dem Te Deum begibt sich der Fürst in den Palast des Verwaltungsrathes, wo die Bojaren und die Beamten in großer Uniform die Ehre haben, sich Sr. Hoheit vorzustellen.

Neuestes.

Wien, 1. Nov. Fürst Mentschikoff meldet offiziell dd 26. Okt.: „General Liprandi hat gestern das Lager der Verbündeten vor Balaklava angegriffen, und vier Redouten und elf Kanonen genommen. Die englische Kavallerie, von russischer Kavallerie total geschlagen, verlor über 500 Mann. Die Vertheidigung Sebastopols wird erfolgreich fortgesetzt. Eine zweite französische Batterie wurde gestern von den Russen vollständig rasirt.“ (T. D. d. A. Z.)

Paris, 1. Nov. Der französische Konsul in Bukarest meldet, mit Berufung auf ein in Varna angelangtes englisches Paketboot, das die Krim am 25. ds. verlassen, daß die Beschießung Sebastopols mit großer Lebhaftigkeit und ununterbrochen fortdauerte. Die Kanonen hatten auf die Stadt selbst gerichtet werden können. Von den vielen Leichen in der Stadt war die Luft verpestet (infectée); Admiral Nachimoff, der Sieger von Sinope, ist durch eine platzende Bombe getödtet worden. (T. D. d. A. Z.) (Dies ist offenbar eine Verwechslung mit dem wirklich getödteten Admiral Korniloff. Vgl. unsere vorstehende Mittheilung über Admiral Nachimoff. A. d. R. d. N. M. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Paris, 31. Okt. 4½ proz. 98.20 (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 75.65 (baar), 75.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 880.— (baar), 877.50 (L. E. M.), Paris-Straßburg 843.75 baar, 843.75 (L. E. M.). Span. 3proz. 37¾ G., innere Schuld 33 G., N. Convert. — G., Pass. —. Piem. Anl. 89.75 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87¼ G.; Ruß. 4½ proz. — G.

**London, 30. Oktober. Konsols 3proz. 95; neue 3½ proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. 18¼; Pass. —; Port. 4proz. ——; 4proz. —. Russ. 5proz. 95½, 4½ proz. 85½.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Noel, Kfm. von Köln; Cannard, Engre, Rentiers und Mad. Withert, aus Amerika; Fränkel, Kfm. von Elberfeld; Baron v. Berglas, von München.

Hotel Maulick. HH. Gebr. Pilcher, Walls und Wederspoon, Rentiers aus England; Widmer, Kfm. von Lenzburg; Ringler, Kfm. von Bozen; Winterroll, Kfm. von Köln; Krüger, Kfm. von Gera; Gefrörer, Kfm. von Stuttgart.

Bl. Traube. HH. Baron v. Freiberg, Landkommissär von Landau; Schöninger, Sekretär von Fürth; Hintzberger, Kfm. von New-York; Echter, Maler von München; Lambert und Zenner, Kaufleute von Würzburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Schlvern, Geometer von München; Frhr. v. Neumann, Partikulier von Speyer; Frhr. v. Petrent und Frhr. v. Böck, Partikuliers von Augsburg.

Stachusgarten. HH. v. Peh, Student von Nürnberg; Steinbrüchel, Cameralpraktikant und Haas, Oekonomiepraktikant von Ansbach; Hoffmann, Mechaniker von Nürnberg; Engelmann, Oekonomie-Praktikant von Fürth; Sandis, Handelsmann von Schwabsee; Hauser, Stecker und Gutreß, Privatiers von Donauschingen; Frau Clement, Privatiere und Guggenheimer, Fabrikant von Eßlingen; Teubler, Assistent von München.

Augsb. Hof. HH. Wirit, Studirender von Augsburg; Scholz, Privatier von Karlsruhe; Fehr, Metallsieher und v. Hauser, Privatier von Augsburg.

6942. [2 a] **Bekanntmachung**

der königlichen öffentlichen

Turn-Anstalt.

Eröffnung des Winter-Lokals nächst dem Sendlingerthor am Graben Nro. 3 zu ebener Erde.

Das Turnen in genannter bereits vollständig eingerichteter Lokalität beginnt mit dem Monat **November**. Das allgemeine Schulturnen findet an jedem Mittwoch und Samstag zwischen 2 und 6 Uhr nach zu bestimmenden Stundenplan statt.

Das Abendturnen bei Gaslicht findet einstweilen Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6 bis 9 Uhr statt; bei zahlreicherer Theilnahme wird jeden Abend geturnt.

Mit speziellem Unterricht und in besonderen Stunden, oder für heilgymnastische Zwecke kann zu jeder Zeit außer den genannten allgemeinen Stunden geturnt werden. Alles Nähere ist an den genannten Tagen im Lokale selbst oder in des Unterzeichneten Wohnung, Sendlingerstraße Nro. 61/3. zu erfahren.

Anton Scheibmaier,
Vorstand der Anstalt.

6886. **Bekanntmachung.**

Da bei der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Kaufsliebhaber nicht erschien, wird auf Antrag eines Gläubigers das Anwesen des Metzgers Georg Hahn in Kallmünz dem Verkaufe wiederholt unterstellt, und Versteigerungstermin auf

Mittwoch den 15. November 1854
Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Baumann'schen Wirthshause zu Kallmünz anberaumt.

Dasselbe besteht aus dem zweistöckigen Wohnhause Hs.-Nr. 50 in der Vilsgasse mit Stallung, Schupfe, Schweinstall, Hofraum und Pflanzgarten zu 10 Dezim., dem gemauerten Kellerhause, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen und realer Metzgergerechtsame, dann 4 Tagw. 84 Dezim. Aeckern, 0 Tgw. 64 Dezim. Wiesen und 2 Tgw. 9 Dez. Waldung und ist geschätzt auf 2166 fl.

Hiezu werden Kaufslustige, wovon sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf Schätzungswerth erfolgt, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§. 98 bis 101 der Novelle vom 17. Novbr. 1837.

Die Bekanntgabe der Lasten und Abgaben, sowie die weiteren Kaufsbedingungen wird vor der Versteigerung erfolgen und können Schätzungsprotokoll und Grundsteuerkatasterauszüge vorher Montags und Donnerstags im Amtslokale dahier eingesehen werden.

Burglengenfeld, den 27. September 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.

E.-N. 9517 I. **Mies**, k. Landrichter.

6907. **Bekanntmachung.**

Auf Instanz eine Hypothekengläubigers wird das dem Bauern Peter Schmitt von Hannberg gehörige Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, Tagsfahrt hiezu wird auf

Donnerstag den 23. November d. Js.
Morgens 10 Uhr

in loco Hannberg angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Beschreibung des Anwesens:

1) einem Söldengute mit Zugehörungen und Gemeinderecht Lit. A Pl.-Nr 22a und b,
2) prov. Kat.-Nr. 33[1], 3 Tgw. 53 Dezim. Acker und Weide, der Reuthacker im Lohe, Bes. Lit. B Plan-Nr. 295,
3) prov. Kat.-Nr. 33[3], 51 Dez. Wiese, der Lindlestheil, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 376,
4) prov. Kat.-Nr. 33[4], 50 Dez. Wiese beim Röhrenbrunnen, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 431,
5) prov. Kat.-Nr. 33[5], 46 Dez. Acker allda, Bes. Lit. B Nr. 447,
6) prov. Kat. Nr. 34a, 2 Tagw. 04 Dez. Wiese im Kumebach, die Hagerswiese, Bes. Lit. B Plan-Nr. 107,
7) prov. Kat.-Nro. 34a, 75 Dez. Acker allda, $^1/_2$ Antheil an 1 Tagw. 50 Dezim. wie von Bes. Lit. B Pl.-Nr. 108,
8) prov. Kat.-Nr. 34a, 17 Dezim. Wiese an der Hagerswiese, $^1/_2$ Antheil an der Fläche zu 34 Dez. mit Haus Nr. 20, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 682,
9) prov. Kat. Nr. 35, 36 Dezim. Wiese, der Rain im Kumebach, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 110$^1/_{2}$,
10) 1 Tagw. 60 Dezim. Wiese allda, Bes. Lit. B Plan-Nr 111,
11) prov. Kat.-Nr. 264, 1 Tagw. 16 Dez. Wiese, die Wasserwiese in der Kugelau, Bes. Lit. B Plan-Nr. 721,
12) prov. Kat.-Nr. 265, 25 Dez. Wiese im Eberleinswinkel, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 956,
13) 2 Tagw. 72 Dezim. Wald allda, Bes. Lit. B Plan-Nr. 959,
14) prov. Kat.-Nr. 266, 4 Tagw. Wald im Eberleinswinkel, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 957,
15) prov. Kat.-Nr. 663, $1^1/_2$ Tagw. Feld in der Reuth, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 808,
16) prov. Kat.-Nr. 864, 1 Tgw. Feld auf dem Bug, Bes. Lit. B Pl.-Nr. 735 und 738,
17) prov. Kat.-Nr. 79a[3], 79 Dez. Acker, die Einöden (Gemeindetheil), Bes. Lit. B Pl.-Nr. 424,
18) 96 Dezim. Acker, Hinzlgäckerlein (als Zugehörung zum Gute Haus Nro. 11 zu Hannberg), Bes. Pl.-Nr. 71.

Pottenstein, den 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

E.-R. 280. **Schum**, k. Landrichter

Alte Mäntel und Lederwerk

wird versteigert:

1) **Dienstags den 14 November Vormittags 9 Uhr:**
beim K. 1. Infanterie-Regiment König Ludwig;

2) **Dienstags den 14. November Nachmittags 2 Uhr:**
beim K. 6ten Jägerbataillon, und

3) **Mittwochs den 15. November Vormittags 9 Uhr:**
beim K. 2ten Infanterie-Regiment Kronprinz, wozu Steigerungsfähige eingeladen werden.

München, 24. Oktober 1854. 6764 (3b)

6933. **Bekanntmachung.**

Das Prioritäts-Erkenntniß in der Gantsache des Fuhrmanns Johann Andreas Schülein dahier ist heute in Kraft der Verkündung an die Gerichtstafel geheftet worden, was man anmit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Marktbreit, am 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Marktbreit.

E.-R. 194/II. **Schell**, k. Landrichter.

6930 [2a] **Stellegesuch.**

Ein- mit den besten Zeugnissen versehener Postschreiber sucht in Bälde eine Stelle.

Allenfallsige Offerte beliebe man in der Expedition sub Chiffre F. K. Nro. 6930 zu hinterlegen

---

6917. [3a] **Ediktal-Ladung.**

Gemäß rechtskräftigen Erkenntnißes ist gegen Heinrich Göß, Fragner in Regensburg, der Universal-Konkurs zu eröffnen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

I. zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen auf
Mittwoch den 4. Januar 1855,

II. zum Anbringen der Einreden auf
Samstag den 3. Februar und

III. zu den Schlußverhandlungen und zwar
a) zur Abgabe der Repliken auf
Montag den 5. März und
b) zur Abgabe der Dupliken auf
Donnerstag den 20. März künftigen Jahres

jedesmal **Morgens 9 Uhr** im diesgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. 61 Termin anberaumt ist, wozu hiemit sämmtliche Gläubiger des Heinrich Göß unter dem Anhange vorgeladen werden, daß das Versäumen des ersten Ediktstages den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, und das Versäumen der übrigen Ediktstermine den Ausschluß der treffenden Prozeßhandlung zur Folge hat.

Dabei wird bemerkt, daß am 14. Juli vorigen Jahres die zur Gantmasse gehörigen Realitäten einschlüssig des realen Fragnerrechtes auf 7800 fl. geschätzt wurden, und daß auf denselben 7450 fl. Hypothekschulden lasten.

Regensburg, den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg

Der königliche Direktor:

Ebner.

E.-R. 1094. Laurer.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeher in einem Handlungs- oder andern Geschäfts-Hause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

Lieferungs-Accord.

6895. [2b] Vom königl. 1. Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold) wird **am 15. November dieß Js. Vormittags 9 Uhr** in der Lehelkaserne der Bedarf an dunkelblauem, ponceau-rothem, feinschwarzem und ordinärschwarzem Tuche, ungebleichter Futter-Leinwand, Kanafas, Reithosen-Kalbfellen, an Materialien zu Halbstiefeln, Bundschuhen und Vorschuhen, dann Sohlen, wollenen Pferdedecken und rauhen weißen Schaffellen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu inländische Gewerbsberechtigte, welche sich über ihre Lieferungsfähigkeit ausweisen können, eingeladen werden.

München, den 30. Oktober 1854.

6865. [3b] **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurde in die Kanzlei-Lokalität des königl. Hüttenamts zu Weiherhammer eingebrochen und ein eiserner Geldschrank sammt seinem Inhalte entwendet.

In demselben befanden sich:

1) ein Wechsel des Hammerguts besitzers Schlör von Plankenhammer zu 500 fl. auf ein Handlungshaus Schäpler zu München und girirt auf J. C. Knorr in Weiden, von diesen auf das königl. Bergamt Fichtelberg, von da auf das königl. Hüttenamt Weiherhammer;
2) 20 und einige Stücke bayer. Banknoten von à 100 fl.;
3) einige dergleichen à 10 fl.;
4) 12 Coupons von bayer. Staatsobligationen auf den Betrag von 62 fl. 15 kr.;
5) an Geld 5 hannöverische 10 Thaler-, 2 Holländer 10 Guldenstücke und 1 Ducate;
6) 200 fl. in 6 kr.-Rollen à 10 fl., 50 fl. in einer 24ger-Rolle, 50 fl. in einer $^1/_2$ fl.-Stück-Rolle und der Rest in Kronenthalern und 2 fl.-Stücken;
7) ein Depositum zu 20 fl. Säckelgeld für eine alte Kapelle zu Weiherhammer.

Die entwendete Gesammtsumme beträgt 5161 fl. 4 kr., wovon in der aufgeschlagen gefundenen eisernen Kasse und auf'm Erdboden 30 fl. 10 kr. zurückblieben.

Man ersucht sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden um Anordnung geeigneter Spähe und Mittheilung etwaiger erheblichen Resultate.

Weiden, den 26. Oktober 1854.

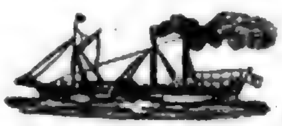
Königliches Landgericht Weiden.

Riß, kgl. Landrichter.

coll. Perl.

6931. **Main-Dampfschifffahrt**

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Fahrdienst im November 1854:

A. Täglich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens	6	Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln**	Morgens	$9^1/_2$	Uhr.
Von **Cöln** nach **Coblenz, Mainz, Frankfurt**	Morgens	$8^1/_2$	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim**	Morgens	$5^1/_2$	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Frankfurt**	Morgens	6	Uhr.

B. Dreimal wöchentlich:

Von **Wertheim** nach **Würzburg** Sonntag, Dienstag, Donnerstag	Morgens	4	Uhr.
Von **Würzburg** nach **Wertheim** Montag, Mittwoch, Samstag	Vormittags	$9^1/_2$	Uhr.

C. Marktbreiter Lokalfahrt:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** täglich	Morgens	7	Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** täglich	Nachmittags	3	Uhr.

Außerdem wöchentliche Güter-Dampfschleppschifffahrt zwischen **Würzburg** und **Cöln** rc. rc.

Würzburg, den 31. Oktober 1854.

Die Direction.

6897. [2b] **Wichtige Anzeige**

für Bleihändler, Bleiwaarenfabriken, Pumpenmacher, Kupferschmiede und Metallhändler.

Eine noch ganz neue hydraulische **Bleirohrpresse** zu Fabrikation **der gepreßten Bleiröhren**, nebst einer 2pferdigen Dampfmaschine steht mit und ohne dieselbe wegen Auflösung eines Geschäfts billig zu verkaufen.

Die Presse liefert per Tag 2000 bis 7500 Z.-Pfd. verzinnter und unverzinnter Bleiröhren von $^1/_4$ bis 5 Zoll Weite.

Bei Uebernahme der Maschine erhält der Käufer sämmtliche zur Bleirohrfabrikation gehörigen Requisiten. Frankirte Anfragen unter C. M. N. beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 3. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 31. Okt. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Walchensee, Ldgs. Tölz, dem Priester Jos. Anton Wildnauer, Pfarrer in Zahling, Ldgs. Aichach, zu übertragen; ferner an die durch die Versetzung des Studienlehrers Wolfgang Bauer erledigte Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule in Kempten den Studienlehrer der I. Klasse Ludwig Gerhäuser vorrücken zu lassen und zum Studienlehrer der I. Klasse dieser Anstalt, den bisherigen I. Präfekten am Knabenseminar und Religionslehrer an der lateinischen Schule zu Aschaffenburg, Priester Karl Alzheimer von Kassel, Ldgs. Orb, vorbehaltlich seiner Versetzung auf eine angemessene Pfründe in der Seelsorge in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben die von dem Eisenbahn-Offizialen Karl Frhrn. v. Zandt zu Nürnberg gestellte allerunterthänigste Bitte um Entlassung aus dem Staatsdienste unterm 31. v. Monats allergnädigst zu genehmigen geruht.

Auszeichnungen, zuerkannt bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München.

Die große Denkmünze wurde ferner zuerkannt den folgenden nichtbayerischen Ausstellern:

(Schluß.)

X. Gruppe. Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art. 1) Grobe Holzwaaren, Büttnerarbeit, Siebe, Rohrgeflechte, Korbmacherarbeit, Zündhölzchen. A. M. Pollack, priv. Erzeuger chemischer Produkte, Wien, Oesterreich, wegen äußerst vielseitiger verbesserter Fabrikation von Zündwaaren in höchst großartigem Umfang, die sich im Handel ganz besonderen Rufs erfreut. 2) Tischler- und Tapezier-Arbeiten. a. C. F. Werner u. L. Piglhein, Möbelfabr., Hamburg. (Hr. L. Piglhein hat als Mitglied der Beurtheilungskommission für seine Firma auf Auszeichnung verzichtet), wegen der mit besonderem Fleiße und Geschmacke, unter Anwendung eines neu erfundenen den Ausstellern eigenthümlichen Verfahrens der Herstellung von *Holzmarmorfournieren*, ausgeführten Tischlerarbeiten von größter Eleganz und Dauerhaftigkeit; b. Fedr. Gröger et C., Hoftapezier, Wien, Oesterreich, wegen ihrer durch wohlverstandene Verbindung der Arbeiten des Bildhauers, Tischlers und Tapezierers ausgezeichneten Luxus-Möbeln; c. Fedr. Wirth, Möbelfabr., Stuttgart Württemberg, in Betracht der durch Kunstsinn, exakte Arbeit, treffliches Verständniß des Materials und der Konstruktion hervorragenden Tischlerarbeiten, bei deren Herstellung Maschinerie und Dampfkraft benützt wird. 3) Drechslerarbeit (Elfenbein-, Meerschaum-, Bernstein-, Fischbein-Arbeiten, Arbeiten von plastischer Masse), Badeschwämme, Stöcke, Peitschen, Regen- und Sonnenschirme, Fischereigeräthe. a. F. C. Deig et C., St. Andreasberg, Lauterberg und Oderfeld am Harz, Hannover, wegen seiner hervorragenden Leistungen in der Holzverarbeitung, insbesondere der Zündwaaren in der manchfaltigsten und befriedigendsten Ausrüstung und des in verhältnißmäßig kurzer Zeit erworbenen bedeutenden Absatzes; b. Frz. Theyer, k. Handelsmann, Wien, Oesterreich, wegen der mit Geschick bewirkten soliden Verbindung von Porzellan und Holz und der reichen Auswahl von eigenthümlichen und geschmackvollen Holzbijouterien; c. Gerhard Flöge, Drechsler und Pfeifenschneider, Wien, Oesterreich, wegen der äußerst geschmackvollen Formen, der präcisen Arbeit und richtigen Behandlung des Materials und dadurch geäußerten verdienstlichen Einflusses auf eine bedeutende Industrie; d. Samuel Alba, b. Drechsler, Wien, Oesterreich, für reichhaltige Ausstellung von Arbeiten künstlerischen Werthes und ansprechender Ausführung der gewöhnlichen Artikel in verschiedenen Materialien. 4) Papiermaché-Waaren, Dosen, Masken etc. a. Becker et Kronig, priv. Erzeuger japanisch-lackirter Waaren, Wien, Oesterreich, wegen erfolgreicher Einführung eines neuen Industriezweiges, der japanisch lackirten Waaren, in Verbindung mit wesentlichen Fortschritten einer schon vorher ausgedehnten Fabrikation; b. G. Abele et C., Stuttgart, Württemberg, neues und erprobtes Verfahren zur billigen Darstellung von Papiermaché- und fein lackirten Holzwaaren in geschmackvollen Formen und mäßigen Preisen bei großem Absatze. 5) Lackirte Waaren, Blechwaaren, Vergolderarbeiten, Brillen, Lorgnetten etc. a. C. H. Stobwaßer et C., Berlin, Preußen, wegen der ausgezeichneten lackirten Waaren, die in Geschmack, Ausführung und Material den alten Ruf dieses bedeutenden Geschäftes auf's Neue bewährten; b. Mau et C., Göppingen, Württemberg, wegen der eleganten, geschmackvollen Formen, der soliden Arbeit und der Verwendung eines neuen Materials, dann wegen der mäßigen Preise der lackirten Blech- und Plaquéwaaren ihres ausgedehnten Geschäftes.

XI. Gruppe. Papier-, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck. 1) Papier, Pappe, Preßspäne. a. Gebrüder Ebart, Besitzer der Papierfabrik zu Spechthausen und der Preßspän- und Dampfpappenfabrik zu Wollage, Berlin, Preußen, wegen schönen und guten Fabrikats, insbesondere wegen der geschöpften Werthpapiere [illegible] mit Wasserzeichen und des dabei angewendeten neuen Verfahrens und der schönen Bütten- und Maschinenpapiere und Preßspäne; b. Gustav Schäuffelen, Heilbronn, Württemberg, wegen vorzüglicher Maschinenpapiere; c. Heinr. Völter's Söhne, Heidenheim, Württemberg, wegen großer Fortschritte in der Verwendung von Holz und Stroh zur Papierfabrikation; d. Gebr. Rauch, Heilbronn, Württemberg, (haben auf Auszeichnung verzichtet, da Ad. v. Rauch Mitglied der Beurtheilungs-Kommission war), wegen der großen Verdienste des Hauses um die Einführung und Vervollkommnung der Papierfabrikation mit Maschinen. 2) Buntpapier, Tapeten, Spielkarten, Papier-Rouleaux. a. Engelhard et Karth, Tapetenfabr., Mannheim, Baden, wegen ausgezeichneter Leistungen, sowohl in Farbenlüstre, als in Reinheit der Zeichnung und vollendeter Technik, wie in Verschiedenheit der Form; b. Wilh. Knepper et C., priv. Buntpapierfabr., Wien, Oesterreich, wegen vorzüglicher Leistungen und großartigen Betriebes der Buntpapierfabrikation; c. Spörlin et Zimmermann, Fabr., Wien, Oesterreich, wegen vorzüglicher Ausführung korrekter Zeichnung und Kombination, insbesondere bezüglich der Dekorirung für Wände und Plafonds. 3) Schreib- und Zeichnungsmaterialien aller Art (mit Ausnahme der Papiere.) L. Hardtmuth et C., Budweis und Wien, Oesterreich, wegen ausgezeichneter langbewährter Qualität ihrer Bleistifte unter gleichzeitiger Berücksichtigung der großen Gediegenheit in Glasur und Härte der von ihnen ausgestellten Fayence- und Töpferwaaren mit bleifreier Glasur. 4. Schriftguß, Buch- und Kunstdruck und alle andere Vervielfältigung von Zeichnung und Bild durch Abdruck. a. Kaiserl. kgl. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Oesterreich, wegen ihrer hervorragenden alle andern auf der Ausstellung in den graphischen Kunstfächern weit übertreffenden Exposition, insbesondere wegen der äußerst wichtigen Erfindung des Naturselbstdruckes und wegen der höchsten Ausbildung der Druckkünste in allen Zweigen; b. G. Haase, Söhne, Buchdruckerei, Schriftgießerei und Maschinen-Papierfabr., Prag, Oesterreich, wegen ihres großartigen Geschäftsbetriebs und mehrseitig sehr verdienstlichen Wirkens in der Papierfabrikation, im Maschinenbau, in der Schrift- und Stereotypengießerei, ganz vorzüglich aber im Typen- und Etiquettendrucke; c. Eduard Kretzschmar, xylogr. Anstalt und Kunstdruckerei, Leipzig, Sachsen, für dessen höchst ausgezeichnete Leistungen im Holzschnitte mit Rücksicht auf die verschiedenen Manieren. 5) Landkarten, Globen, Reliefs und andere Unterrichtsmittel, dann Manufakturzeichnungen. Justus Perthes, Verlagsbuchhandlung und geographisches Institut, Gotha, S.-Koburg-Gotha, für seinen reichhaltigen Verlag in Landkarten bei billiger und schöner Herstellung derselben mit Benützung zeitgemäßer technischer Mittel.

XII. Gruppe. 1) Plastische Gegenstände. a. Fürstl. Salm'sche Eisenguß- und Maschinenfabr., Wien, Oesterreich, wegen des auf der Ausstellung anerkannt besten Zinkgusses, des St. Georg mit dem Drachen; b. A. Fernkorn, Bildhauer, Wien, Oesterreich. Hrn. Fernkorn, obwohl er nicht Aussteller, als dem Verfertiger des geistreichen und vollendeten Modells zu vorbenannter Statue, hat die Beurtheilungskommission die vollste Anerkennung ausgesprochen; c. Ernst Hähnel, Dresden, Sachsen, wegen Tiefe der Auffassung, trefflicher Anordnung des sich aussprechenden allgemeinen Schönheitssinnes, sowie der vollendeten Durchbildung der ausgestellten Kunstgegenstände.

Das allgemeine Krankenhaus zu München.

** München, 2. November. Das allgemeine Krankenhaus zu München ist anerkannt eine der vorzüglichsten der überhaupt bestehenden Anstalten dieser Art; wir haben schon mehr als einmal mit Details über die großartigen Einrichtungen und Leistungen desselben uns zu verbreiten Gelegenheit gehabt. Was das allgemeine Krankenhaus namentlich in der jüngsten schweren Zeit, während der Dauer der epidemischen Brechruhr geleistet, wie zahlreiche Arme darin sorgsamste Pflege, Hülfe und Wiedergenesung fanden, ist in noch zu frischem Andenken, als daß wir erst noch daran zu erinnern brauchten. Nun ist von dem um die Anstalt so hochverdienten Inspektor derselben, Hrn. Joseph Thorr, dem die allerhöchste Anerkennung seiner großen Verdienste wiederholt, und zwar zuerst durch Verleihung der goldenen Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone, und vor noch nicht langer Zeit auch des Ritterkreuzes des k. Verdienstordens vom hl. Michael von der Gnade Sr. Maj. des Königs zu Theil wurde, eine kleine, aus amtlichen Quellen verfaßte Schrift (in Kommission der Palm'schen Hofbuchhandlung dahier) erschienen, unter dem Titel: „Die Leistungen des allgemeinen Krankenhauses in München von der Eröffnung bis zum Jahre 1854, zugleich die Erfahrungen, welche während dieser 40 Jahre für die Hospitalpflege sich ergeben haben etc. München, 1854, Druck von C. R. Schurich." In derselben bespricht der Herr Verfasser in historischer Reihenfolge die Einrichtungen des allgemeinen Krankenhauses, wie sie allmälig in dem langen Zeitraume von 40 Jahren Platz griffen und sich entwickelten, indem er dabei die Resultate darlegt, welche die Erfahrung für die Hospitalpflege überhaupt lieferte. Die Schrift bewegt sich sonach durchweg auf dem

festen Boden von Thatsachen, und die Grundsätze, die sie bespricht, sind das Ergebniß aufmerksamster Beobachtung. Kein Theil des ganzen Hospitalorganismus ist übergangen, und die Schrift muß daher in hohem Grade die Aufmerksamkeit und Beachtung aller Männer vom Fache, und insbesondere aller Spitalverwaltungen in Anspruch nehmen. Die Darstellung zeichnet sich durch Klarheit und Präcision aus. Wir glauben es dem Interesse der Sache schuldig zu sein, aus der Schrift hier noch einige Thatsachen anzuführen. Mit welcher Sorgfalt und mit wie großen Opfern der Magistrat unserer Hauptstadt, als Eigenthümer des Hospitals, die fortwährende Hebung der Anstalt, auf daß sie immer mehr ihrem wohlthätigen Zweck entspreche, sich angelegen sein ließ, geht aufs sprechendste aus der Summe hervor, welche derselbe seit dem Jahre 1819 für neue Einführungen und Verbesserungen (die alle namentlich mit Angabe der damit verbundenen Kosten aufgeführt sind) für die Anstalt verwendet hat. Dieselbe beträgt nicht weniger als 452 379 fl. 8 1/4 kr. Die Zahl der Kranken, welche früher jährlich auf 4000 sich belief, ist nun auf 7000 angewachsen, gewiß der beste Beweis des zunehmenden allgemeinen Vertrauens, dessen sich die treffliche Anstalt erfreut. Vom 1. September 1812 bis 30. September 1853 waren überhaupt 194,034 Pfleglinge in dieselbe aufgenommen worden. Davon sind genesen 180,884, gestorben 12,949. Die Zahl der Verpflegungstage betrug für diese Anzahl von Kranken in demselben Zeitraume 4,415,873. Das Krankenhaus besitzt nun ein Fundationsvermögen von 801,450 fl 32 kr. 3 pf., welches eine Jahresrente von 30,315 fl. 24 kr. gibt. Die Gesammteinnahmen im Laufe eines Jahres belaufen sich auf 106,240 fl. 36 kr. 3 pf., die Gesammtausgaben auf 105,424 fl. 59 kr.; sonach ergibt sich ein Ueberschuß von 815 fl 37 kr. 3 pf. Der Stand des Vermögens ist folgender: a) Rentirendes: 1) an Kapitalien 687,194 fl. 32 kr. 2 pf., 2) an Realitäten 114,256 fl.; b) nicht rentirendes: 1) an Kapitalien 10,800 fl., 2) an Realitäten 379,310 fl., 3) an Mobilien 129 157 fl. 57 kr.; Summa des Vermögens 1,320,718 fl. 29 kr. 2 pf. Seit dem Bestehen des allgemeinen Krankenhauses vom Jahre 1813 an bis zum Jahre 1853 sind auch namhafte Legate und Bettstiftungen gemacht worden, die sich im Ganzen auf die Summe von 207,101 fl. belaufen. Unter den Männern, welche zur Leitung der Anstalt, Behandlung der Kranken und Besorgung des ordentlichen Dienstes seit dem Jahre 1813 als Direktoren oder Oberärzte berufen waren, fungirte am längsten Hr. geh. Rath Dr. Joh. v. Ringseis als Primararzt der I. mediz. Abtheilung, nemlich vom 16. August 1817 bis 31. August 1852. Gegenwärtig fungiren bei der Anstalt als Direktor seit 1. April 1850 Hr. Dr. Fr. Horner, kgl. Rath ꝛc.; als Oberärzte die HH.: 1) Dr. Horner, k. Rath und Univ.-Prof., Ord. der syph. Abtheilung, seit 1. Okt. 1832; 2) Dr. Xav. v. Gietl, k. geh. Rath ꝛc., als Primarius der I. mediz. Abtheilung und klin. Prof., 3) Dr. Rothmund, k. Univers.-Prof. und Oberwundarzt, seit 1. Nov. 1843; 4) Dr. Pfeuffer, k. Obermed.-Rath, Univ.-Prof. und Primarius der II. mediz. Abtheilung, seit 1. Septbr. 1852. Für jede Abtheilung sind außerdem zwei Unterärzte aufgestellt. Der Magistrat unserer Hauptstadt, als der Eigenthümer des Hospitals, hat die Administrationsrechte hinsichtlich des Vermögens, des Zweckes und der Oekonomie ungeschmälert. Ihm allein steht die Verwaltung und Leitung des Hospitals als einer Lokalstiftung nach ihrem ganzen Umfang zu, um die möglichst vollständige Erfüllung des wohlthätigen Zweckes der Fundation erreichen zu können. Für die administrative und ökonomische, wie für die hauspolizeiliche Leitung des Krankenhauses sind aufgestellt: I. Für die Administration und Oekonomie: 1) ein rechtskundiger Magistratsrath als Referent und Ober-Administrator, 2) zwei bürgerliche Magistratsräthe, 3) ein Inspektor zur Leitung des ganzen Hospital-Betriebes in der Oekonomie, Materialverwaltung, Korrespondenzführung, Pflegekosten-Liquidation, Hauspolizei, Besorgung der baulichen und inneren Einrichtungen, Ueberwachung des genauen Vollzuges der bestehenden gesetzlichen Vorschriften und der von dem Magistrate erlassenen Dienstes-Anordnungen, 4) ein Buchhalter, 5) ein Aktuar, 6) ein Kanzlei-Funktionär. II. Kultus. 7) 2 Krankenpriester, 1 Meßner. III. Krankenpflege. 8) 1 Vorsteherin und 60 barmherzige Schwestern für den Krankendienst und die Oekonomie, 10) 3 Mägde als Gehilfinnen zum Krankendienste, 11) 6 Krankenwärter für besondere Dienstesleistungen, 12) 1 Barbierer, 13) 1 Todtenwärterin. IV. Oekonomie-Personal. 14) 2 Portiere, 15) 1 Brunnenwärter, 16) 4 Hausknechte, 17) 1 Ausgeher, 18) 1 Badmagd, 19) 3 Küchenmägde, 20) 2 Hausmägde und 21) 1 Köchin für die Kranken mosaischer Religion. Wir haben hier nur einige Thatsachen aufgezählt, denen wir noch zahlreiche andere beifügen könnten, wenn uns der hier zugemessene Raum es gestattete. Aber schon aus dem hier Mitgetheilten mag ersehen werden, welches der Umfang, die ausgebreitete Wirksamkeit, die Vortrefflichkeit der Einrichtungen, und der Erfolg derselben an dem allgemeinen Krankenhause von München ist. Der Hr. Verfasser der obengenannten Schrift, welcher wir diese interessanten Mittheilungen entnehmen, hat selbst sein ganzes Leben der Anstalt mit treuer Hingebung gewidmet, und wird gewiß in der allgemeinen Anerkennung seiner Verdienste, und namentlich in jener, welche ihm die Gnade seines Königs wiederholt zu Theil werden ließ, sowie in dem Bewußtsein dem Wohle der leidenden Menschheit seine Kräfte gewidmet zu haben, den schönsten Lohn seiner ehrenwerthen Bemühungen finden. Seinem Schriftchen aber können wir im allgemeinen Interesse nur die größte Verbreitung wünschen.

Die vaterländischen Geschichtschreiber der Gegenwart.

Wenn der große Leibnitz den Ausspruch that, daß die Gelehrten keines Volkes mehr ihr Studium der vaterländischen Geschichte zugewendet als die Bayern, so gilt dies wohl am meisten von der Gegenwart. Man kann sagen, daß die bayerische Landes- und Volksgeschichte zur Zeit aus ganz neuen Werkstücken aufgebaut zu werden anfängt. Während noch die jüngste Vergangenheit nichts als Celtenthum im Lande witterte, und unserm Volke selbst seinen deutschen Ursprung absprach, hat vor Allen Zeuß mit unwiderleglichen Gründen und urkundlichen Beweisen die markomannische Abstammung der Bojuvarier dargethan, und zugleich mit seiner keltischen Grammatik das Verständniß dieser Sprache und der Topographie dieses ausgebreiteten Stammes erschließen helfen. Hatte man bisher die Geschichte unseres Volkes erst ein Jahrhundert nach der Austreibung der Römer mit Garibald beginnen lassen, so rücken wir jetzt um so viel weiter hinauf, indem das Zeitalter des hl. Ruprecht, wie Rektor Muzl, Ritter von Koch-Sternfeld und Prof. Mittermüller in Metten entscheidend nachweisen, der ursprünglichen Ueberlieferung zufolge vom Jahre 480 nach Christi datirt.

Aber mit einem Male sehen wir selbst noch eine vorkeltische Periode unserer Landesgeschichte sich eröffnen. Nicht die Gallier sind die Urbewohner unseres Heimathlandes, sondern ihnen sind die Stammbrüder der Etrurier, die Rhätier vorangegangen. Es ist das unbestreitbare Verdienst unseres Landsmannes Dr. Steub, die Pfahlwurzel dieser räthselhaften Nation, die so lange ungewürdigt blieb, aus dem fast zweitausendjährigen Schutte wieder ausgegraben, und ihr seine historische Stellung vindizirt zu haben. Noch mehr als seine Schrift „Die Urbewohner Rhätiens, 1843“ wird die so eben erschienene „Zur rhätischen Ethnologie, Stuttgart 1854“ sich Bahn brechen, und diesen trefflichen Leistungen im Gebiete der alten Völker- und Sprachen-Kunde hoffentlich die verdiente Anerkennung zumal von Seite der (etwas eifersüchtigen) tyrolischen Gelehrten nicht länger mehr fehlen. Noch vor Steub's letztgenanntem Werke hat Prof. Sepp in seiner historischen Vierteljahrsschrift: „Beiträge zur bayerischen Landes- und Volksgeschichte“ oder zunächst „zur Geschichte des bayerischen Oberlandes“ das vierte Heft unter dem Titel: „Ueber die pelasgisch italiotische Urbevölkerung Altbayerns und das bayerische Welschland“ erscheinen lassen. Der Verfasser hält sich zunächst an die Bergwelt und an die älteste Topographie, und findet, daß in unserm Hochgebirge Namen wie „der Zug“ (die Zugspitze) und gegenüberliegende Zügen, der Juiven u. s. w. nicht im Laufe der Jahrtausende mit den Landeseinwohnern gewechselt, sondern aus der ältesten Zeit stammen, und durch den Mund aller Völker, die seit den ersten Einwanderern im Lande sich niederließen, gegangen sind, daß Orte, wie Parthenion oder Oenotrion oder römisch Inutrium, (an der Stelle von Partenkirch und Mitten-Wald) nur von einem den Pelasgern verwandten Volke gegründet sein können, da sie offenbar das griechische Idiom zur Schau tragen, und daß Flußnamen Ticenus oder Tessin mit den Pontes Tessenii an der Loysach offenbar darauf hinweisen, wie ursprünglich ein und derselbe Volksstamm am südlichen und nördlichen Abhange der Alpen gesessen. Es ist dasselbe Geschlecht, welches den Lateinern benachbart, Heterurien (ἑτερ ουρια), d. h. das Ausland besaß, das den noch vorhandenen Steininschriften zufolge seine Perfekta auf eke bildete, einen Dativ Plural auf asi kannte, und mit seinem Besondernamen Tyrrhener, Tyrasena oder Rasena geheißen, vor allen die Rhaetia prima und secunda bevölkerte. Was „das bayerische Welschland“ betrifft, so handelt es sich hier um denselben Bergwinkel, der forthin den Namen Walgau (mit dem Walchensee) trug, und worin auch nach dem Ende der Römerherrschaft die Walchen oder Romanen so überwiegend blieben, daß noch im sechsten Jahrhundert die erste Niederlassung der Deutschen Germanicia (Gärmisch) genannt ward, und noch heutzutage der fremde Volksstamm sich nicht verläugnet.

Sonach hätten wir jetzt eine rätopelasgische, keltische und romanische Periode, die in unserer Landesgeschichte der deutschen vorangehen. Hoffentlich wird auch der bayerische Geschichtsschreiber nicht lange auf sich warten lassen, der alle diese Vorarbeiten zu einem Ganzen verbindend uns nicht blos ein Gesammtbild von der Aufeinanderfolge der Völker in unserem hochdeutschen Vaterlande entwirft, sondern auch dem Volke der Bayern seine Geschichte unverkürzt von den Tagen seines ersten Apostels Ruprecht und von den ältesten Theodonen an schildert.

Schade nur, daß im altbayerischen Volke selbst noch keineswegs das rege Interesse an der Geschichte der Vorzeit und der nächsten lokalen Umgebung erwacht zu sein scheint, wie dieß z. B. bei den Franken der Fall ist; daher Schriften wie die obigen vorläufig immer nur wenige patriotische Leser finden, und seit Westenrieders Tagen jeder Autor eigentlich ein Opfer bringt, der sich mit der einheimischen Geschichte befaßt. Schließlich sei hier bemerkt, daß Dr. Böhmer, unser Landsmann und Frankfurts berühmter Bibliothekar, die Monumenta Witelspacensia so eben unter der Presse hat.

M.

Literatur.

Stammbuch von Possenhofen, der Insel Wörth und Garatshausen am Würmsee. München, 1854. Druck von Dr. Wolf et Sohn. (In Kommission bei G. Franz.)

Die lieblichen Gestade des Würmsees haben zu allen Zeiten, vor-

züglich für die Bewohner Münchens, etwas besonders Anziehendes gehabt, und jetzt, wo die rasche Eisenbahnverbindung zwischen der Hauptstadt Bayerns und demselben ihrer Vollendung naht, wird der Zudrang zu demselben voraussichtlich noch einen weit größeren Aufschwung nehmen. Die Natur entfaltet dort so viele Reize und bietet zugleich des Großartigen so viel, daß dies nur ganz natürlich erscheinen muß.

Aber in der jüngsten Zeit ist noch ein Ereigniß von hoher Bedeutung hinzugekommen, das die allgemeine Aufmerksamkeit, auch weit über die Grenzen des bayerischen Vaterlandes hinaus, auf jene reizenden Landschaften in erhöhtem Maße gelenkt hat.

Possenhofen am Würm- oder Starnbergersee ist ja der Sommeraufenthalt J. k. Hoh. der Frau Herzogin Ludovike in Bayern, die während der schönen Jahreszeit dort in dem so anmuthig gelegenen Schlosse mit HöchstIhren erlauchten Kindern zu verweilen liebt, und dort verweilte in der jüngstverflossenen Zeit auch wiederholt der jugendlich ritterliche Kaiser Oesterreichs, ehe er die holdselige Braut, die Herzogin Elisabeth in Bayern, als seine geliebte Gemahlin in die kaiserliche Burg zu Wien heimführte.

Dieses für zwei der ältesten deutschen Fürstenhäuser und für zwei innig befreundete Brudervölker so hocherfreuliche Ereigniß der kaiserl. Vermählungsfeier wurde für den Hrn. Verfasser der obengenannten Schrift, den kgl. Kämmerer, Hrn. Karl Frhrn. v. Leoprechting, der nächste Anlaß zur Herausgabe derselben.

Er wollte, wie er selbst in der Vorrede zu seiner von einem rein patriotischen Gedanken eingegebenen Schrift sagt, in der Beschreibung dreier der lieblichsten Punkte des Würmsees weniger eine eigentliche Chronik der genannten Schlösser mit ihren Orten, als ein Stammbuch der Geschlechter geben, die daselbst gewaltet. Aus deren Ursprung, Versippung, Leben, Thaten und Heimgang ergibt sich ohnedieß eine Geschichte der Orte, die sie bewohnt. Die hier vorkommenden Geschlechter gehören ihrer größeren Zahl nach nicht der altbayerischen Ritterschaft an, sie entstammen zum guten Theil Münchens Bürgerschaft, oder sind im fürstlichen Dienste theils emporgekommene Bayern, theils aus dem Auslande hereingekommene Adelige. Aus dieser Ursache würde man deren Geschlechtsbeschreibungen in den Büchern und Handschriften vaterländischer Genealogen größtentheils vergeblich suchen, und es bietet sohin diese Schrift schon in dieser Beziehung viel Neues, und — da diese Geschichtsschilderungen auf langjährige Urkundenforschungen begründet sind, — auch vollkommen Verläßliches. Wer die vortrefflichen Beschreibungen des Würmsees von Westenrieder und Köringer kennt, *wird im* Vergleiche mit deren kurzen Berichten über Possenhofen und *Garatshausen* auch in örtlicher Beziehung hier manches Neue und Berichtigende finden. Von der Insel Wörth aber gibt der Hr. Verfasser eine ganz neue geschichtliche wie örtliche Beschreibung. Vier volle Jahrhunderte der Geschichte dieses kleinen reizenden Eilandes werden durch den Hrn. Verfasser zur allgemeinen Kenntniß des Vaterlandes gebracht. Die Gelegenheit dazu ergab sich aus einer zufälligen Unterredung mit dem kgl. Kämmerer und Reichsrath Hrn. August Grafen von Seinsheim, welcher ihm den Wunsch ausdrückte seine bei dem Verkaufe Possenhofens an Se. k. H. den Herrn Herzog Maximilian in Bayern zurückgelegten Abschriften der alten Kaufbriefe und der sonstigen dahin einschlagenden Papiere zu einer Chronik Possenhofens jetzt in dem freudigen Augenblicke der so bedeutenden Vermählungsfeier, welche die Augen der ganzen Welt auf diesen lieblichen Punkt am Würmsee gerichtet, zusammenzustellen. Diesem Wunsche hat der Hr. Verfasser in der gelungensten Weise entsprochen, und so dem vaterländischen Geschichtsforscher wie jedem Freunde der vaterländischen Geschichte ein neues werthvolles Material, eine schätzbare Bereicherung geboten.

Wir zweifeln nicht, daß seine Schrift überall und namentlich unter den Bewohnern Münchens das lebhafteste Interesse erregen, den vollsten Anklang und recht allgemeine Verbreitung finden werde. Eine sehr angenehme Zugabe zu derselben sind die beigefügten Ansichten von „Schloß Possenhofen“, „Schloß Garatshausen“, und der „Insel Wörth“. Auch die äußere Ausstattung des Werkchens entspricht allen gerechten Anforderungen.

Se. Maj. der König so wie die höchsten Herrschaften haben die Schrift äußerst gnädig entgegenzunehmen, und Se. k. H. der Herzog Max dem Verfasser in Anerkennung seines patriotischen Bestrebens die goldene Medaille zu verleihen geruht. **

Schweiz.

(Nationalrathswahlen.) Aus Luzern erfährt man Näheres. Erster Kreis: Schultheiß Knüsel 1252, Großrath Bucher von Eicholzmatt 1455; von den Konservativen kein Gegenvorschlag, der bisherige Nationalrath Huber blieb mit 112 St. in der Minderheit. Zweiter Kreis: Phil. Anton v. Segesser und Alois Kopp; von den Radikalen kein Gegenvorschlag. Stimmenzahl noch unbekannt. Dritter Kreis: Kas. Pfyffer 2668, Joseph Bühler 2544, Anton Schnyder 2376, von den Konservativen kein Gegenvorschlag. Summa 5 Radikale, 2 Konservative, wie bisher. — In Schwyz war die Theilnahmlosigkeit auch groß. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Gewählt ist jedenfalls Styger, dagegen läuft vielleicht der Kandidat der Radikalen, Hegner, dem bisherigen Steinegger den Rang ab. — — Zug. Herr Landammann Bossard ist unter geringer Theilnahme der Wähler als Mitglied des Nationalrathes bestätigt worden. — In Freiburg hat bei den Nationalrathswahlen die konservative Opposition gesiegt. Ihre Kandidaten Engelhardt, Wonderweid, Bonhallaz zählten 6200 - 6000 Stimmen, deren Gegenkandidaten Glasson, Bresset, Roullier 3200—3800 St.; Charles und Wuilleret siegten mit ungefähr 4200 gegen 1800 St. über Remy und Perrier. — Appenzell A. Rh. Die Landsgemeinde von Außerrhoden hat ihre beiden bisherigen Vertreter, die Herren Kellenberger und Tobler, bestätigt. — Lausanne. Druey, Estoppey und Meystre sind mit über 2000 Stimmen gewählt. Die Opposition brachte es nur auf ein Achtel. — In St. Gallen sind alle bisherigen gewählt, nur statt Ritter: Näff. — Thurgau. Häberli, Sulzberger, Kreis mit großem Mehr gewählt, Streng beinahe. — In Tessin hat die Opposition gesiegt! (Eidg. Z.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 3. Nov. Der k. Generalmajor und Bevollmächtigte bei der Militärkommission des deutschen Bundes, Hr. Joseph Ritter v. Xylander, ist am 2. l. Mts. Abends 7 Uhr plötzlich gestorben.

K. Sachsen. — Dresden, 31. Okt. Heute Mittag ist Se. Excellenz der k. bayerische Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe hatte, wie ich vernehme, Nachmittags eine Audienz bei Sr. Maj. dem König, wurde sodann zur königlichen Tafel gezogen, und wird heute Abend von hier nach Wien abreisen (L. Z.)

Freie Städte. — Hamburg, 30. Okt. Admiral Napier ist gestern Abend hier angekommen und im Waterloohotel abgestiegen. (H. B.-H.)

Oesterreich — Cholerakrankenstand in Wien. Am 28. d. M. 143 Erkrankungen, 99 Genesungs- und 49 Todesfälle. Am 29.: 140 Erkrankungen, 57 Genesungs- und 36 Todesfälle. Seit dem Ausbruche sind 3222 Personen erkrankt, 1242 genesen und 1055 gestorben. (Wien. Ztg.)

Italien. — O.C. Livorno, 29 Okt. Seit vorgestern ist der Sanitäts-Cordon an der toskanischen Grenze aufgehoben.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Telegraphische Privatnachrichten aus Bukarest vom 28. Okt. d. J. zufolge war bis zum 23. d. M. bei Sebastopol noch nichts Entscheidendes vorgefallen. Das Bombardement von 4 Forts wurde lebhaft fortgesetzt und erwidert. Mehrere Schiffe der Verbündeten sollen stark beschädigt und einige Pulvervorräthe geplatzt sein. Thatsache ist, daß die Russen ansehnliche Verstärkungen erhielten, ob die in der uns vorliegenden Depesche diesfalls angegebene Ziffer 30,000 Mann richtig ist, darüber dürften wohl erst noch weitere Berichte abzuwarten sein, so wie nicht weniger diesfalls, daß noch eine größere Truppenmenge als die erwähnte, von Perecop erwartet werde. General Bosquet hat übrigens eine vor der Hand beobachtende Stellung eingenommen, um diese Zuzüge seiner Zeit zu empfangen.

Wien, 2. Nov., Vormittags 11 Uhr 50 M. Ueber Semlin, 2. Nov., sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Okt. hieher gelangt. In der Krim war bis zum 23. nichts entscheidendes vorgefallen. Auch keine wesentlichen Zerstörungen an den Festungswerken von Sebastopol werden gemeldet. Viele Schiffe der Alliirten sind beschädigt worden. Einige Munitionsverschiffungen fanden hier statt. Der Angriff Sebastopols von der Seeseite war verstummt. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Malta, 23. Okt. Fortwährend passiren Dampfer, größtentheils mit Offizieren und Unteroffizieren, dann viele Transportschiffe mit Pferden, Mundvorrath und Munition für's schwarze Meer bestimmt, hier durch.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Theresia v. Hungershausen, Advokatens- u. Notarswittwe von hier, 54 J. a. — Kreszentia Maier, Kutschersfrau von hier, 60 J. a. — Anna Schmelzer, Stadtgerichtsdienerswittwe von hier, 59 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 1. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31½-32½; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 58 — 59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 39-40; Rand Dukaten 5 fl. 28½-29½; 20 Fr.-St. 9 fl. 18½-19½; Englische Sover. 11 fl. 39 - 41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B. Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼-¾ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¾-⅞.

** Frankfurt a. M., 2. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 66⅝. 4½proz. 58 Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17¹¹⁄₁₆; bayerische 4½proz. Obligationen 98; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 125½. Wechselkurs: Paris 92⅞; London 116⅝; Wien 98⅞. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77⅜.

Berlin, 1. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 84⅝ P., 83⅞ G.; Köln-Mindener — —, P. — G.

** **Wien**, 2. Nov. 5proz. 83⅞; 4½proz. 72⅞; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134⅞; Bankaktien 1218; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso 123¼; London 3 Mt. 11.50. Geldkurs: Münzdukaten 27. Oest.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98⅞.

Allgemeiner Anzeiger.

6899. **Bekanntmachung.**

In Sachen Hofmann gegen Kispert wegen Forderung wird auf den Antrag eines Hypothekengläubigers das Anwesen des Wirthes Heinrich Kispert zu Biberswöhr, bestehend aus:

1) einem Trüpfhaus mit Stall, angebautem Stadel, dann Hofraum, Pl.-Nr. 2486, 0,08 Tgw. Die Gebäude sind mit 250 fl. der Brandassekuranzanstalt einverleibt. Nach Versicherung des Schuldners soll auf dem Hause die reale Bierschenkgerechtigkeit haften, im Gewerbskataster ist dieselbe aber bereits zweifelhaft eingetragen.
2) 0,001 Tgw. Backofen, $^1/_{10}$ Antheil, Pl.-Nro. $2488^1/_2$.
3) Keller unter Pl.-Nr. 2494a, welcher zum Theil eingestürzt ist.
4) 0,52 Tgw. Obst-, Gras- und Gemüsgarten am Hause, Pl.-Nr. 2646.

Walzende Stücke.

5) 1,10 Tgw. Acker, Erlleite, Pl.-Nr. 2660a,
6) 0,48 „ Wiese, Erlleitenfleck, Pl.-Nr. 2660b,
7) 0,28 „ Acker, Hopfenacker in der Schloßweiherwiese, Pl.-Nr. 2649,
8) 1,25 „ Wiese, Schloßweiherwiese, Pl.-No. $2646^1/_2$.
9) 0,48 „ Wiese, untere Sellerswiese, Plan-Nro. 2651,
10) 0,53 „ Wiese, obere Sellerswiese, Plan-Nro. 2653,
11) 2,64 „ Acker, obere Krümm, Pl.-Nr. 3124,
12) 1,01 „ Acker, mittlere Krümm, Pl.-Nr. 3127,
13) 2,58 „ oberer Krümmacker, Pl.-Nr. $3124^1/_2$,
14) 2,33 „ Waldung, Mühlhügel, Pl.-Nr. 2563 (ist theilweise Acker),
15) 0,72 „ Gebüsch am Altenkreußnerweg, Pl.-Nro. 2593,

geschätzt auf 1773 fl., am

Donnerstag den 14. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause des Johann Kispert zu Biberswöhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt, sowie daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich sogleich im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Schätzungsprotokoll ist in der Registratur dahier einzusehen.

Pegnitz am 14. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

C.-N. 189. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

6936. **Steckbrief.**

Joseph Osterkorn, Wirthssohn von Haidenhof, dessen Signalement, so weit es erhoben werden konnte, unten folgt, hat sich in der Nacht vom 20. auf den 21. l. Mts. eines Diebstahlsverbrechens, begangen unter einem erschwerenden Umstande zum Nachtheile des Söldners Joseph Kramer zu Neustift, durch Entwendung eines Bienenstockes dringend verdächtig gemacht, und treibt sich nun beschäftigungslos herum.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf diesen sicherheitsgefährlichen Burschen spähen und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Signalement.

Osterkorn ist 34—36 Jahre alt, von schlankem, aber starkem Körperbau, hat schwarze Haare, einen dunkelbraunen Backenbart, und ein blasses länzliches Gesicht.

Bekleidung: er trägt einen schwarzen niedrigen Filzhut, einen grünen abgetragenen Janker, und eine gleiche lange Hose, wahrscheinlich ein graues Gilet und eine schwarze Halsbinde.

Passau den 29 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 258/I. (L. S.) **Taucher.**

6921. **Ausschreiben.**

Auf beklagtisches, nun exekutionsklägerisches Andringen wird das Anwesen des Webers Johann Reith zu Osterhofen Hs.-Nro. 137, bestehend in dem zweistöckigen gemauerten Wohnhause nebst Stadl und Stall unter einem Ziegeldache, dem Hofraumsareale zu 5 Dez., Gras- und Baumgarten zu 30 Dez., ferner 54 Dez. Acker- und 70 Dezim. Wiesgrund, dann dem als real katastrirten Webergewerbe und 3 Webestühlen, alles zusammen geschäzt auf 2384 fl., die Gebäude mit 1300 fl. gegen Brand versichert, worauf 1936 fl. $4^1/_2$ kr. Hypotheken und ein Austrag im jährlichen Anschlage zu 50 fl., dann eine Post auf Erziehung, Unterschluf und vierwöchentliche Krankenkost für 4 Kinder ohne Geldanschlag lasten, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 30. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 11—12 Uhr,

im Landgerichtslokale anberaumt, wozu man Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen haben will, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Civilprozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird, und sich über Leumund und Vermögen sogleich bei Meidung sofortiger Zurückweisung zu legitimiren sei, bis dahin aber die Besichtigung des Anwesens, dann die Einsicht der Schätzung und des Katasters bei Gericht frei stehe.

Den 29. September 1854.

Königliches Landgericht Osterhofen.
(in Niederbayern.)

G.-Nr. 4949/I. **v. Rüdt,** k. Landrichter.

6934. **Bekanntmachung.**

Unverdorben Johann Baptist gegen Schneider Joseph und Maria wegen Hypothekforderung.

Da sich bei der auf den 16. d. Mts. anberaumten Versteigerung des Anwesens der Wirthseheleute Joseph und Maria Schneider von Pleinting kein Käufer eingefunden hat, so wird nach Antrag der Gläubiger dieses Anwesen der zweitmaligen Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unterwerfen, und hiezu auf

Montag den 27. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

im Hammer'schen Gasthause zu Pleinting Termin anberaumt.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Käufer werden eingeladen; dem Gerichte nicht genügend bekannte Käufer haben sich über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund durch Atteste ihrer Heimathsbehörde auszuweisen.

Bezüglich der Gutsbestandtheile wird auf die Ausschreibung vom 12. v. Mts. (Donauzeitung St. 274, Passauerzeitung Nr. 275, Amtsblatt von Vilshofen u. Deggendorf Nr. 41) hingewiesen.

Das Anwesen wird ohne eine Leibthumslast verkauft.

Am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
D. l. a.

C.-N. 451. **Wagner.**

6927.(2a) **Bekanntmachung.**

Der kgl. Advokat Zeitler in Oettingen hat Namens des Söldners Johannes Krauß von Osterdorf und dessen Kuratel einen Antrag zur Zusammenberufung seiner Gläubiger zur Erzielung eines gütlichen Arrangements gestellt. In Folge dessen ergeht nun an sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger die Ladung, sich in dem zu diesem Zwecke auf

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine um so gewisser dahier einzufinden, als von den Ausbleibenden die Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit angenommen werden würde.

Pappenheim den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

C.-N. 293. **Müller,** k. Landrichter.

6948. **Bekanntmachung.**

Der Termin des Eintritts der Alumnen und Convikteren in das erzbischöfliche Klerikal-Seminar zu Freising ist noch bis auf Weiteres vertagt.

Freising am 2. November 1854.

Joseph Heß,
Subregens.

6922. **Proclama.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Wohnhaus der Gerbermeisters-Wittwe Henriette Kolb, Hs.-Nr. B. 29, das sogenannte alte Militär-Spitalgebäude in der obern Vorstadt hinter der Kaserne dahier im Wege der Hilfsvollstreckung der öffentlichen Feilbietung an den Meistbietenden ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Dienstag den 5. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
Commissions-Zimmer Nro. 9,

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber geladen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837. Beschreibung und Schätzungsprotokoll können im Gerichtslokale Zimmer Nro. 9 eingesehen werden, die Verkaufsbedingungen werden am Termine besonders bekannt gegeben.

Ansbach am 21. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Ansbach.

Der königl. Direktor:
Kraussold.

C.-N. 339/I. c. Sartorius.

6937. **Ausschreiben.**

Forderungen jeder Art an die Auswanderer:

1) Georg Geisel, lediger Bauer von Steinbach,
2) Katharina Schumm, ledige Dienstmagd von Ziegelanger,
3) Sabina Bengel, ledige Bauerstochter von Schmachtberg,
4) Andreas Hellmuth, und
5) Michael Oppolt, ledige Steinhauergesellen, dann
6) Konrad Graf, lediger Bauer von Geil,
7) Andreas Ament, lediger Schustergeselle von Untersteinbach, und
8) Anna Maria Jäger, ledig, und die Kuratel ihrer zwei außerehelichen Kinder von Theinheim,

sind am

Freitag den 17. Novbr. l. Js. früh,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Eltmann am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 979. **Böhm.**

6935. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Michael Fez von Hest wegen Raubes an dem Schuhmachergesellen Lorenz Huber von Egglham.

Nach vorliegender Gendarmerie-Anzeige wurde der taubstumme Schuhmachergeselle Lorenz Huber von Egglham, d. G., am 8. v. Mts. außerhalb der hiesigen Stadt von dem Schuhmacher Michael Fez von Hest angefallen, und seiner Baarschaft mit drei Kronenthalern, dann einer neuen schwarzen Tabakrose beraubt.

Da der Aufenthalt dieses taubstummen Lorenz Huber hierorts gänzlich unbekannt, seine Vernehmung aber bei der Haft des Michael Fez dringend nothwendig ist, so ersucht man sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, dem Aufenthalte des Lorenz Huber nachforschen zu lassen, und allenfallsige Resultate hieher schleunigst benachrichten zu wollen.

Vilshofen am 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
d. l. a.

C.-N. 961. **Wagner.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 263.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 4. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Frauenplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
1.	+0°,6	+9°,0	+6°,8	322''',04	322''',59	322''',41	2''',2	3''',2	3''',0	S.	W.	N.	—	—	Heiter.	Fast heiter.	Heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°,0			Mittlerer Barometerstand: 322''',18.													
2.	+0°,1	+3°,0	+4°,0	322''',25	322''',15	321''',49	2''',1	2''',7	3''',0	—	NNO.	NO.	—	—	Nebel.	Nebel.	Bedeckt. Nebel.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +2°,3.			Mittlerer Barometerstand: 321''',99.													

München 4 November.

Die kathol. Pfarrei Hallstadt, Ldgs. Bamberg I., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 943 fl. 6⅔ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 3. Nov. Die solenne Leichenfeier für weiland Ihre Majestät die Königin Therese hat heute Nachmittag um 3 Uhr in der k. Hofkirche zu St. Cajetan in Anwesenheit J.J. M.M. des Königs und der Königin, sowie der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in der gestern angegebenen Weise stattgefunden. Die Betheiligung der sämmtlichen in dem Programme angeführten Herren und Damen war eine äußerst zahlreiche.

** München, 3. Nov. Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau das feierliche Todtenamt für die in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder der k. Landwehr abgehalten, bei welchem sich das Offizierkorps, die Unteroffiziere und Landwehrmänner sehr zahlreich anwesend waren.

§ Augsburg, 2. Nov. Das Kreis-Amtsblatt für den diesseitigen Regierungsbezirk bringt in seiner jüngsten Nr. 92 vier vom hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte veröffentlichte Erkenntnisse des k. Appellationsgerichtes von Schwaben und Neuburg, sämmtlich wegen Mißbrauchs der Presse, gegen die in Ulm erscheinende Zeitschrift „Kirchenfackel" gerichtet, und inhaltlich welcher gegen die Nummern 31, 32, 33, 34, 35 und 38, welche Aufsätze bringen, die durch ihren Inhalt theils zur Beunruhigung und Hervorrufung von Gehässigkeiten unter den bestehenden Confessionen beitragen, theils gesetzwidrige Aeußerungen und Angriffe gegen den Papst und die Lehren der katholischen Kirche bringen, die Unterdrückung ausgesprochen wurde. — Unser um die Krankenpflege und namentlich um die Unterstützung und Heilung erkrankter mittelloser Personen so hochverdiente Hr. Hofrath Dr. Reisinger hat den 23. Jahresbericht über die katholische ambulatorische Krankenanstalt für Hausarme der Oeffentlichkeit übergeben, woraus zu ersehen ist, daß während des letztjährigen Zeitraums 799 fl. 46 kr. eingenommen und 756 fl. 59 kr. ausgegeben wurden, während das Kapital der Anstalt bis jetzt auf 9350 fl. angewachsen ist. Seit der Begründung dieser wohlthätigen Anstalt sind 2280 katholische Hausarme mit einem Aufwand von 11,915 fl. daraus unterstützt worden, während noch außerdem der ärztlichen Wittwenkasse über 364 fl. und der protestantischen ambulatorischen Krankenanstalt 4991 fl. 49 kr. daraus zuflossen. Im Ganzen verdankt unsere Stadt dieser Unternehmung seit ihrem 23jährigen Bestehen eine zu den edelsten Zwecken verwendete Totalsumme von 33 666 fl. 43 kr.

Baden. — Donaueschingen, 31. Oktbr. Heute erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche unseres höchstseligen unvergeßlichen Fürsten in der Familiengruft zu Mariahof bei Neidingen, welcher außer den durchlauchtigsten Söhnen, dem nunmehrigen Fürsten Karl Egon und den Prinzen Maximilian und Emil zu Fürstenberg, S. G. H. der Markgraf Max von Baden, Se. Durchl. der Fürst Karl Anton von Hohenzollern und der dortige Regierungspräsident, sowie Abordnungen von J. K. H. der Großherzoginnen Stephanie und Sophie von Baden, der Stadt Karlsruhe, des Hegauer Adels nebst vielen andern Fremden anwohnten. (Schw. M.)

Heidelberg, 1. Nov. Vor wenigen Tagen ist der russische Oberst Graf v. Orloff in zahlreicher Begleitung hier eingetroffen, um längere Zeit hier zu verweilen. Derselbe hat bei der Belagerung von Silistria sechzehn Wunden erhalten und wurde ihm ein Auge ausgeschossen. Der Zweck seines hiesigen Aufenthaltes ist, um bei unserem berühmten Arzte, Geh. Rath Chelius, Hilfe zu suchen, und wir hoffen, er werde sie eben so finden, wie sie schon so Viele gefunden, welche aus weiter Ferne leidend hierher gekommen und wiederhergestellt Heidelberg verließen. (Schw. M.)

Kurhessen. — Kassel, 31. Okt. Se. k. Hoh. der Kurfürst hat in Bethätigung seiner landesväterlichen Theilnahme sich gestern nach dem durch ein großes Brandunglück gänzlich zerstörten Landstädtchen Waldkappel begeben und durch eine reiche Aufwendung von Geld, Kleidungsstücken und Bettzeug den dortigen schwer heimgesuchten Einwohnern eine Linderung gebracht, für welche das Land ein dankbares Andenken bewahren wird — Auf der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, und zwar auf der Strecke zwischen Kassel und Warburg, hat sich gestern Nachmittag ein schwerer Unfall ereignet. In der Nähe des Dorfes Ostheim ist die Lokomotive des westphälischen Zugs durch den Bruch einer Radbandage aus dem Geleise gerathen und nebst mehreren Güterwagen über den Damm hinabgeschleudert worden. Der Lokomotivführer ist von dem Tender erdrückt; der Heizer hat ein Bein gebrochen und ist durch das über ihn strömende siedende Wasser noch außerdem erheblich beschädigt, während ein Bremser mit einem Armbruch davon gekommen ist. Sämmtliche Personenwagen sind glücklicher Weise verschont geblieben. Die durch diesen Unfall herbeigeführte Verwüstung ist übrigens so groß gewesen, daß eine Aufräumung der Passage erst nach vieler Anstrengung gelungen und der gegen 4 Uhr erwartete Zug erst um 10 Uhr in Kassel ankam. (Frkft. Bl.)

Sächsische Herzogthümer. — Altenburg, 31. Okt. Die Einberufung der neuen Landschaft ist nun definitiv auf den 13. Nov. festgesetzt und die Ladungen dazu sind dem Vernehmen nach bereits ergangen. (D. A. Z.)

Reuß. Fürstenthümer. — Gera, 28. Oktober. Der neue Fürst Heinrich 67. hielt am 24. d. Mts. seinen Einzug. Stadt und Land haben Alles aufgeboten, ihn festlich zu empfangen. (Weim. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 1. Nov. Das Ergebniß der Konferenz, welche am 16. Okt. zu Weimar zwischen den Ministern der, zur XII. Bundeskurie gehörenden Staaten (Sachsen Weimar, Sachsen Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg) abgehalten wurde, ist in mehreren öffentlichen Blättern besprochen worden. Wie sehr aber die Mittheilungen, nach welchen theils eine Meinungsverschiedenheit der einzelnen Höfe untereinander sich herausgestellt haben, theils ein definitiver Beschluß gar nicht gefaßt worden sein sollte, entweder auf Unkenntniß oder Entstellung des Sachverhaltes beruhen, wird durch nachstehenden Wortlaut der von den vorgenannten Höfen in wörtlicher Uebereinstimmung an Oesterreich ergangenen Antwortnote am sichersten aufgeklärt: „Die (großherzogliche — herzogliche) Regierung trägt kein Bedenken, der Ansicht sich anzuschließen, welche in einer Inaktivität des deutschen Bundes bei der vorliegenden wichtigen Frage eine Beeinträchtigung der Würde Deutschlands erblickt, und ist daher auch ihrerseits damit einverstanden, daß diese Frage an den Bund gebracht werde. Auch ist sie entschlossen, wenn dies geschieht, einem Bundesbeschlusse beizutreten, welcher erklären würde, daß jeder Angriff Rußlands auf Oesterreich, — sei es in den Donaufürstenthümern, sei es gegen die österreichischen Grenzen, — den Schutz des Gebiets des Kaiserstaats von Seite des vereinten Deutschlands hervorrufen werde, und daß —

wenn sich zur Zeit auch noch nicht alle Interessen Deutschlands übersehen lassen, deren Wahrung im Laufe der gegenwärtigen Verwickelung in Frage kommen kann — Deutschland jedenfalls schon jetzt diejenigen zwei Garantieforderungen sich aneigne, welche auf das Aufhören des ausschließlich russischen Protektorats in den Donaufürstenthümern und auf die Befreiung der Donauschifffahrt sich beziehen. Die (großherzogliche — herzogliche) Regierung steht nicht an, ihre Geneigtheit auszusprechen, einem derartigen Antrage selbst dann beizutreten, wenn derselbe von Oesterreich allein in der Bundesversammlung eingebracht werden sollte, indem sie, im Vertrauen zu den deutschen Gesinnungen Oesterreichs und Preußens, an der Hoffnung festhalten zu dürfen glaubt, daß im Laufe der Verhandlungen am Bunde eine Verständigung zwischen beiden werde erzielt werden, auf welche sie das größte Gewicht legt und ohne welche ein Gedeihen für Deutschland überhaupt nicht zu hoffen, vielmehr unabsehbare Gefahren für dasselbe zu befürchten stehen." (Frkft. Pstz.)

Frankfurt, 1. Nov. Der bisherige Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz, der k. k. österreichische FML. Baron v. Mertens, ist seit zwei Tagen in unserer Stadt, die derselbe heute verlassen wird. Das Offizierkorps der hiesigen österreichischen Besatzung sowie mehrere Offizierdeputationen anderer Bundeskontingente statteten dem Herrn Feldmarschallieutenant Abschiedsbesuche ab. Der k. k. Bundespräsidialgesandte Frhr. Prokesch v. Osten hat gestern zu Ehren des Scheidenden ein großes Diner im Bundespalais veranstaltet. (Frkft. Pstz.)

Hamburg, 30. Okt. Der Rath bringt die Bundesbeschlüsse über das Vereinswesen und die Presse zur öffentlichen Kunde, und bemerkt dazu: „Da einzelne in denselben enthaltene Bestimmungen annoch eine Ergänzung durch die einheimische Gesetzgebung und eine demgemäße Revision des Preßgesetzes vom 5. Okt. 1849 nöthig machen, es aber wünschenswerth erscheint in den Zusammenhang dieser Revision, sofern es ohne zu große Verzögerung wird geschehen können, auch alle diejenigen von der Bundesversammlung vorgeschriebenen Anordnungen, welche an und für sich einer unmittelbaren Ausführung unterzüglich sind, mit aufzunehmen, so bleibt die Erlassung der zum Vollzug des Bundesbeschlusses erforderlichen Verordnungen für jetzt noch vorbehalten." (A. Z.)

Hamburg, 30. Okt. Der königlich großbritanische Vice-Admiral Sir Charles Napier, welcher einige Zeit unpäßlich war, ist heute in Begleitung seines Flaggen-Kapitäns Mundy mit dem Bahnzuge von Kiel hier angekommen und bei dem englischen Geschäftsträger Oberst Hodges abgestiegen. Dem Vernehmen nach fuhren beide Herren später zusammen nach Altona, um Sr. Maj. dem Könige von Dänemark ihre Aufwartung zu machen. Der Admiral wurde heute vom Obersten Hodges in den Union-Klub eingeführt. Wie lange Sir Charles hier zu bleiben gedenkt, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. (H. C.)

Preußen. — Berlin, 31. Okt. Man spricht von einer Denkschrift, welche der sächsische Premierminister über die orientalische Frage verfaßte und bei seinem jetzigen Hiersein dem preußischen Kabinet übergab. (Zeit.)

Oesterreich. — **Wien**, 28. Okt. Gelegenheitlich des ehevorgestern in der kaiserlichen Hofburg abgehaltenen Kriegsraths wurde unter Anderm und zwar in Folge des vom Frhrn. v. Heß gestellten Antrags beschlossen: 1) die Truppen in den Donaufürstenthümern und und der Bukowina ansehnlich zu verstärken; 2) den Ort Gora-Gumora in der Bukowina stark zu befestigen, und 3) alle Vorbereitungen zu einer neuen Rekrutenaushebung von 100,000 Mann zu treffen. Die neuesten Bewegungen der Russen an den Donaumündungen dürften auf diese Entschlüsse nicht ohne entscheidenden Einfluß gewesen sein. Seit vorgestern gehen wieder bedeutende Truppensendungen mittelst der südöstlichen Staatsbahn nach Siebenbürgen ab, um von dort theils in die Walachei theils in die Moldau einzurücken. — Die Differenzen zwischen dem Grafen Coronini und dem türkischen Marschall sollen bereits ausgeglichen sein, und werden die Operationen der Türken keine Hindernisse von Seite unserer Truppen erfahren, was zweifelsohne zum großen Theile wenigstens der energischen Verwendung des Grafen von Westmoreland und des Frhrn. v. Bourqueney zu danken ist. Der von dem Frhrn. v. Heß ausgearbeitete Offensivoperationsplan hat die allerhöchste Genehmigung noch nicht erhalten, man zweifelt jedoch nicht, daß er von Seite des Kaisers, nachdem er in einigen weniger wichtigen Punkten modifizirt worden, gebilligt werden wird. — Die Generale de Letang und du Plat hatten gestern eine längere Besprechung mit dem Frhrn. v. Heß; den kürzlich abgehaltenen militärischen Berathungen waren die beiden Generale nicht beigezogen worden. (H. N.)

Die „Wiener Zeitung" enthält folgende Anzeige: „Die Redaktion des „Lloyd" hat in ihrem Blatt vom 19. Okt. Nr. 93 einen für das königl. sächsische Kabinet derart verletzenden Artikel gebracht, daß derselbe das Verbot dieses Journals im Königreich Sachsen zur Folge hatte. Ferner hat dieselbe in dem Blatt Nr. 98 (241) vom 25. Okt. in einem E. W. bezeichneten Artikel sowohl die preußische wie sächsische Regierung in gehässiger Weise angefeindet, indem sie ersterer die ausgedehnteste Bestechung deutscher Journalistik zur Last legt, gegen letztere aber einen geradezu aufreizenden Ton anschlägt, da das baldige Ende der dermaligen Regierung unter den verunglimpfendsten Ausdrücken herbeigewünscht wird. Endlich hat dasselbe Blatt in der Nummer vom 26. Okt. (Nr. 99) im ersten Leitartikel denselben verletzenden Ton gegen deutsche Bundesregierungen und eine rohe Anspielung, eine hohe Dame betreffend, sich erlaubt. Infolge dieser wiederholten Ausschreitungen, welche um so rügenswerther erscheinen, als der Redaktion erst kürzlich und amtlich Maßhalten in der Besprechung der Tagesfragen empfohlen worden ist, wurde dieselbe in Anwendung des §. 22 der Preßordnung verwarnt."

Wien, 29. Okt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß noch im Verlauf dieses Jahres mit den Arbeiten zur Oeffnung des Eisernen Thors geschritten werden soll. Der außerordentlich niedere Wasserstand wird die Mühe erleichtern, und bald dürften der Stromschnelle die steinernen Giftzähne mitsammt der Wurzel ausgezogen sein. Die Arbeitskräfte zu dem großen und nützlichen Werk sollen zunächst durch das k. k. Militär gestellt werden. Die erfreuliche rasche Wendung in der wichtigen Sache verdanken wir zunächst dem Feldzeugmeister Heß. Er hat dem Kaiser nicht etwa überflüssige Vorstellungen über die Dringlichkeit des Unternehmens gemacht, dessen strategische und handelspolitische Bedeutung ohnehin genugsam bekannt war; er hat ganz einfach einen ausführbaren Plan vorgelegt, dieser Plan ist sofort gutgeheißen worden, und bis zum nächsten Frühjahr wird die schnöde „Barrikade" weggeräumt sein, welche bisher den Verkehr mit den Donaufürstenthümern so unliebsam hemmen und die volle Entwicklung der Donaufahrt vereiteln durfte. Die Oeffnung des Eisernen Thores wird natürlicherweise keine vereinzelte Maßregel bleiben; namentlich dürfte sich ihr recht bald die Regelung der bedenklichsten Untiefen zwischen hier und Pesth anschließen. (Allg. Z.)

Prag, 29. Okt. Obwohl der Pferdestand der k. k. Armee bereits ein ungeheurer ist, so wird doch noch immer der Remonte-Ankauf mit solchem Eifer betrieben, daß von hier aus eine ambulante Assentirungs-Kommission (für Pferde-Ankauf) durch das flache Land Böhmens entsendet wird, welche im Laufe des Novembers und Dezembers in 16 Ortschaften ihre Werbungen verrichten wird. (Dresd. J.)

Italien.

** Der „Moniteur" schreibt aus Civita Vecchia vom 24. Oktober: „Der kaiserl. Aviso „l'Eclaireur", der von der französischen Regierung den Auftrag erhalten hatte, zur Aufnahme der irdischen Ueberreste der Prinzessin Zenaide Bonaparte nach Neapel zu segeln, ist gestern in unserer Rhede eingelaufen. Nach den von den päpstlichen Behörden auf das Zuvorkommendste unterstützten Anordnungen des französischen Gesandten wurde die Leiche sofort in eine Trauerkapelle der Kathedrale gebracht unter Beobachtung der dem Range der erlauchten Verstorbenen gebührenden Ehrenbezeugungen. Dort wird sie bis zur Ankunft des Prinzen Joseph bleiben, den man jeden Augenblick von Spoleto erwartet, und der die sterbliche Hülle seiner erlauchten Mutter auf dem französischen Dampfschiffe „Tibre" bis nach Rom geleiten wird."

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Wir müssen von Neuem auf Hrn. Soulé, den frühern amerikanischen Gesandten in Madrid, zurückkommen, in Betreff dessen die verschiedenartigsten Gerüchte zirkulirt hatten. Anfangs hieß es, Hr. Soulé habe in London erfahren, daß er den französischen Boden nicht betreten dürfe; dann versicherte man, das Gerücht sei ein grundloses und Soulé in Paris gewesen. Wir zweifelten an der Genauigkeit dieser letztern Angabe um so weniger, als man das Verfahren der Regierung gegen Soulé lediglich durch sein Duell mit dem französischen Gesandten in Madrid begründete, es uns aber ganz unbegreiflich erschien, daß eines so unerheblichen Grundes wegen einem fremden Diplomaten die Erlaubniß zur Reise nach Frankreich verweigert werden sollte. Die Sache ist folgende: Soulé war nicht in Paris, aber er war in Calais und hat sich dort auf Befehl der französischen Behörden ohne Verzug wieder nach London einschiffen müssen. Nicht das Duell zwischen Hrn. Turgot und Soulé, sondern die vermuthlichen revolutionären Umtriebe dieses letzteren haben die Regierung veranlaßt, ihn auszuweisen, und das Vorkommniß kann sehr leicht Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten herbeiführen. Die französische Regierung will nicht blos erfahren haben, daß Soulé während seines Aufenthalts in London und Paris Zusammenkünfte hier mit den Häuptern der demokratischen Partei, dort mit den politischen Flüchtlingen aller Länder gehabt habe, sondern daß in diesem Augenblick Agenten Mazzinis mit Pässen, welche Hr. Soulé als Gesandter in Madrid ausgestellt hatte, Italien durchreisen. Dazu kommt die Unzufriedenheit L. Napoleons mit der ganzen amerikanischen Diplomatie, deren wandernde Kongresse, wie wir schon bemerkten, seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten. Wenn man den heutigen „Constitutionnel" liest, so wird man sich, obgleich von Soulé nicht die Rede ist, davon überzeugen, daß eine große Gereiztheit gegen die Politik der Vereinigten Staaten in unsern Regierungskreisen herrscht. Der hiesige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hat Hrn. Drouyn de Lhuys um eine schriftliche Begründung der Ausweisung Soulés gebeten und, da sie ihm verweigert wurde, nach Washington berichtet. In Privatgesprächen soll er geäußert haben, daß seine Abberufung in Folge dieser Behandlung eines Bürgers der Vereinigten Staaten keineswegs unmöglich sei. Sind wir gut unterrichtet, so wird unsere Regierung sich auf eine Rechtfertigung aus politischen Gründen gar nicht einlassen, sondern sich ganz einfach auf das Gesetz des Jahres IX. berufen, dem zu Folge kein Franzose, welcher sich in einem fremden Lande hat naturalisiren [illegible] lassen, nach Frankreich ohne besondere Erlaubniß zurückkehren darf. Dieses Gesetz wird [illegible] angewendet, aber es ist noch in Kraft und Soulé bekanntlich [illegible]

borner Franzose, der wegen politischer Vergehen sein Vaterland floh und in den Vereinigten Staaten sich naturalisiren ließ. (Schw. M.)

** **Paris**, 1. Novbr. Der „Moniteur“ enthält gar keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze. An Offiziellem enthält er blos ein kaiserl. Dekret, wodurch der Major Coué im 20. Linien-Infanterieregiment, dem in Folge einer in der Schlacht an der Alma erhaltenen Wunde der rechte Arm abgenommen worden, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt ist. — Der „Moniteur de l'armée“ bringt folgende neue Einzelnheiten über die Befestigungswerke von Sebastopol: „Der Platz ist von der Seite her, von wo er angegriffen wird, nicht durch ein einziges bedeutendes Werk vertheidigt. Da die Südküste mit unzugänglichen Felsen besäet ist, so ist den mit der Befestigung Sebastopols beauftragt gewesenen Ingenieuren die mögliche Landung an diesem Punkte nicht in den Sinn gekommen. Daher ist keine andere fortgesetzte Enceinte vorhanden, als eine mit Gräben versehene crenelirte Mauer und einige eiligst errichtete bastionirte Werke, an deren Ergänzung man seit dem kühnen Manoeuvre, wodurch es den verbündeten Truppen ermöglicht wurde, nach der Alma-Schlacht vom Norden nach dem Süden der Stadt überzugehen, tüchtig gearbeitet hat. Vorwärts von diesen Werken befinden sich drei große Thürme aus Mauerwerk, die durch bastionirte, eine Art unvollständigen Halbmond bildende Werke miteinander verbunden sind. Der durch die verbündete Armee angegriffene Theil der Stadt umfaßt auf seinem höchsten Punkte die Kasernen und das Gefangenenhaus. Im Osten liegt der Hafen und jenseits desselben die Matrosen-Vorstadt, gegen die hauptsächlich der Angriff der Engländer gerichtet ist; im Westen liegt ein Friedhof und das Lazareth, denen gegenüber der Angriff der Franzosen stattfindet. Die eben erwähnten drei Thürme befinden sich vorwärts von diesen Positionen; gegen sie muß das Feuer der französischen Baterien zuerst gerichtet gewesen sein. Die durch diese beiden Angriffsflügel gebildete Circumvallations-Linie beschreibt eine Art Halbzirkel, dessen Linke sich auf die Bucht Cherionnes stützt, wo die Landung des Materials der französischen Armee stattfand; die Rechte geht vom Tschernajafluß aus und läßt die Straße hinter sich, auf der die Armee in ihrer Bewegung zur Umgebung der Stadt gegen Balaklava vorrückte. Außer dem durch die Thürme gebildeten Halbmonde hat der französische Angriffsflügel auch noch zum Zweck, die feindlichen Kanonen auf dem Fort „Alexander“ und dem Quarantaine-Fort, hauptsächlich zur Vertheidigung des Platzes von der Seeseite her erbaut, deren Feuer aber auch den Süden bestreicht, zum Schweigen zu bringen. Aus Allem, was vorgeht, folgt augenscheinlich, daß die durch die verbündete Armee unternommene Aufgabe, weit entfernt, eine so leichte zu sein, wie Manche sie mit Unrecht gedacht hatten, von Schwierigkeiten begleitet ist, die das Verdienst des Erfolges noch erhöhen werden.“ — Die telegraphische Nachricht russischen Ursprungs von einem durch die Russen unter Liprandi errungenen Vortheil über die englische Belagerungsarmee vor Sebastopol brachte gestern Abend und heute Mittag an der kleinen Börse ein Fallen der 3proz. Rente um 25 C. hervor. Heute Nachmittag ist wegen hohen Feiertags keine Börse.

⊙ **Paris**, 1. Nov. Der Prozeß gegen den Mörder des Uhrenhändlers Isaac Wahl aus Locle, dessen Leiche auf dem Lyoner Bahnhof in eine Kiste verpackt gefunden wurde, endete gestern Abend vor dem Pariser Geschwornengericht mit Schuldigerklärung ohne mildernde Umstände und folglich Verurtheilung zum Tode. Der Angeschuldigte, Viktor Jeremias Dombey, aus Beaurepaire im Isère-Departement gebürtig und erst 20 Jahre alt, ist der Sohn eines rechtschaffenen Uhrmachers daselbst, den er jedoch schon vor zwei bis drei Jahren verließ, um in Paris sein Gewerbe fortzusetzen. In seiner Heimat wegen seiner verbrecherischen Instinkte berüchtigt — er hatte am Tage seiner ersten Kommunion einen Diebstahl in der Kirche begangen und seinen Vater zum öfteren brutalisirt — hatte man ihm das schon vorhergesagt, daß er einst auf dem Schaffot sterben würde. In Paris bestahl er fast alle Uhrmacher, bei denen er arbeitete, um sein verschwenderisches und üppiges Leben bestreiten zu können, bis er endlich an Wahl, der stets einen werthvollen Vorrath an Uhren nach Paris mitbrachte, um sie daselbst abzusetzen, zum Mörder wurde. Unter verschiedenen Vorspiegelungen bewog er diesen zu einem Besuch in seiner Stube, Rue du Petit Pont, und hier war es, wo er seinem lange verfolgten Opfer, während dasselbe über zwei Uhren, die es besichtigte, gebeugt war, mit einer schweren hölzernen Keule, wie die Schweine-Metzger sie führen, von hinten meuchlerisch einen Schlag versetzte, der gleich den Hirnschädel von einem Ohr bis zum andern spaltete. Um das Röcheln zu ersticken und das aus dem Munde quellende Blut zu stillen, stopfte der Mörder seinem Opfer ein zusammengeballtes Tuch und Wolle aus einer Matratze in den Hals, in welchem Zustande er die Leiche auf sein Bett legte. Mit erstaunlicher Kaltblütigkeit ging er nun an's Verpacken derselben, indem er sich eine Kiste nach genauem Maß bestellte, die Leiche in eine Menge Tücher und Frauenkleider einwickelte u. s. w. und endlich an's Fortschaffen mittelst eines Fiakers, der die Kiste, mit einer falschen Adresse beschrieben, auf den Lyoner Bahnhof brachte. Ein Freund, der ihm hierbei so wie auch schon beim Heruntertragen der Kiste in den Wagen geholfen hatte, wußte um den Inhalt derselben Nichts und ist deßhalb auch, wie bekannt, schon aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Nach verübter That hatte nun Dombey nichts eiligeres zu thun, als die geraubten Uhren auf alle mögliche Weise zu Geld zu machen, eine zum Tragen für sich behaltend, und sich bene zu thun. Von einem reichlichen Mittagsmahl fuhr er am Abend in einen öffentlichen Ball des Studentenviertels, Closerie des lilas genannt, schloß hier mit einer jungen siebzehnjährigen Grisette Bekanntschaft und begleitete die leichte Eroberung nach Hause. In der Nacht aber, sagte diese vor dem Gerichte aus, konnte er nicht schlafen; sie sah ihn aufstehn, sich an den Tisch setzen, zwei Briefe durchlesen und sie verbrennen, und auf ihre Fragen nach dem Inhalt verweigerte er hartnäckig die Antwort. Bei seiner Verhaftung in der Nacht vom 16. September, vier Tage nach dem Verbrechen, war er eben aus dem Kaffeehaus und von zweideutigen Frauenzimmern, mit denen er sich die Stunden vertrieben hatte, gekommen. Dombey, Anfangs die That an ein fabelhaftes Individuum Namens Alix schiebend, war zuletzt seines Verbrechens geständig und machte daher vor Gericht die Aufgabe des öffentlichen Anklägers leicht, die des ex officio bestellten Vertheidigers dagegen äußerst schwierig. Dieser konnte bloß die mildernden Umstände in Rücksicht auf die Familie und auf die Jugend des Angeklagten plaidiren. Allein von letzterer war allerhöchstens bloß in einigen aus dem Gefängniß datirten und aufgefangenen Briefen eine Spur zu finden, worin er an Freunde schrieb: Er werde sicher nach kurzer Haft wieder los kommen, da es sich bloß um einen kleinen Schelmenstreich handle, und worin er seinen Vater bat, sich für seine Begnadigung zu bemühen, da er ja im Grunde genommen nur eine „folie de jeunesse“ begangen habe. Was sein Aeußeres betrifft, so war er vor Gericht in einen eleganten schwarzen Ueberrock gekleidet, wovon sein langes, bleiches, ganz bartloses Gesicht und seine blonden Haare contrastirend abstachen.

Spanien.

** Die spanischen Nachrichten sind vom 28. Okt. Einem Gerücht zufolge hätten die Minister der Königin ihre Gesinnungen in Betreff des Manifestes ihres Collegen, des Generals Salazar, ausgedrückt, ihr jedoch bemerklich gemacht, daß die Nothwendigkeit, in der das Kabinet sich befinde, in seiner jetzigen Gestalt vor die Cortes zu treten, sich einer sonst unvermeidlichen Modifikation widersetze. Die Nationalgarden-Offiziere von Madrid hatten Befehl erhalten, sich an dem Tage zu versammeln, um der Königin den Ausdruck ihrer Ehrfurcht und Ergebenheit darzubringen. Dem „Clamor publico“ zufolge will Frankreich wie England ein starkes Geschwader nach den Antillen schicken, um dieselben gegen jedes Unternehmen seitens der Nordamerikaner zu schützen. Dasselbe Blatt will wissen, daß die Regierung ein Zollvereinsprojekt mit Portugal vorlegen wird, wozu die Unterhandlungen schon eingeleitet sein sollen. Nach dem organischen Gesetzentwurf über die Nationalgarde wird dieselbe aus allen 18 bis 40 Jahre alten Spaniern bestehen, wobei jedoch zahlreiche Ausnahme-Categorien gemacht werden, wie z. B. der besoldeten Staatsbeamten, die aller jungen Leute, denen ihre Eltern nicht die Erlaubniß zum Eintritt in die Nationalgarde ertheilt haben, u. s. w. Navarez wird nach der „Epoca“ Anfangs November Vichy verlassen, um nach Paris und London zu reisen, um von da nach Spanien zurückzukehren. Zu Corunna wüthet die Cholera in furchtbarer Weise, hauptsächlich unter den höheren Ständen. In der einzigen Nacht vom 21. auf den 22. Okt. sind 126 Personen daran gestorben, am 22. wieder 200 erkrankt. In den Kasernen und Gefängnissen herrscht eine schreckliche Sterblichkeit. Die Todten bleiben in den Häusern liegen, weil Niemand da ist, um sie zu beerdigen. Die Straßen, die öffentlichen Plätze sind verlassen.

Großbritannien.

London, 30. Oktober. Die Musikbande des kais. franz. Guiden-Regiments ist, seit sie hier angelangt ist, die Heldin des Tages. Die schmucken Leute streifen Arm in Arm mit englischen Soldaten durch die Straßen. Wie sie sich mit einander unterhalten, weiß der Himmel, aber wo sie sich blicken lassen, folgt ihnen ein großer Haufe mit lebhaften „Cheers“, und so groß ist der Enthusiasmus einzelner Begeisterter, und so enorme Quantitäten Bier, Wein, Brandy und Roastbeef werden von diesen Begeisterten in die allirten Musikanten hineingestopft, daß sie von Glück sagen können, wenn sie mit einem bloß vierzehntägigen Verdauungsfieber nach dem schönen Frankreich zurückkommen. Heute spielen sie vor dem französischen Gesandtschaftsgebäude bei Hydepark; gestern produzirten sie sich auf der großen Terrasse von Windsor im Beisein des Hofes und seiner Gäste (darunter Prinz Nikolaus von Nassau und Lord Aberdeen). Die Königin hörte ihnen Anfangs mit Prinz Albert und den Kindern von einem Erkerfenster des Schlosses zu, dann kam Ihre Majestät mit sämmtlichen Gästen in den Garten hinab und ließ sich den Kapitän der Kapelle, Baron Verdier, vorstellen. Vorgestern bildeten die französischen Gäste den Mittelpunkt des in Sydenham veranstalten Konzerts für die Wittwen und Waisen des Heeres, bei welchem sich 32,191 Menschen eingefunden hatten. Das Gedränge auf dem Bahnhof, wovon alle 10 Minuten Züge abgingen, war furchtbar; doch hören wir von keinem Unfall. Das Fest muß dem „Patriotic fund“ wohl an 5000 Pfd. Sterl. eingebracht haben. Das Wetter war prachtvoll. Um 9 Uhr war Alles wieder wohlbehalten in der Stadt, mit Ausnahme von 9000 Hühnern, die verspeist worden waren. Angeregt durch den pekuniären Erfolg des Festes macht Parton heute den Vorschlag, in England einen Wohlthätigkeitsfonds für die Hinterbliebenen der gegen Rußland gefallenen französischen Soldaten zu gründen. (Korresp. v. u. f. D.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Okt. Das hiesige Journal veröffentlicht heute nachstehende Berichte:

1) Uebersicht der Kriegs-Operationen in der Krim vom 1. bis zum 6. Okt. (a. St.) Um die Kommunikation des Feindes mit Balaklava zu bedrohen, traf der General-Adjutant Fürst Mentschikoff am 1. Oktober die Veranstaltung, das Dorf Tschorgun, im Thale der Tschernaja Retschka, durch einen Theil unserer Infanterie besetzen zu lassen. Das dorthin entsandte Detachement wurde (am 4. und 5.) nach und nach verstärkt durch die neu angekommenen Truppen, und unter dem Befehl des Kommandeurs der 1. Brigade der 12. Infanterie-Division, General-Majors Semjakin gestellt. Zu gleicher Zeit wurde am 3. in das Baidara-Thal ein Theil der Kavallerie vorgeschoben, welcher mittelst Patrouillen und fliegender Detachements sich mit den Truppen in Verbindung setzte, die Tschorgun besetzt hielten. Unsere längs der Tschernaja Retschka aufgestellten Vorposten scharmützirten von Zeit zu Zeit mit dem Feinde und verhinderten ihn, Wasser zu schöpfen. In der

Disposition der Haupt-Streitkräfte des Feindes vor Sebastopol bemerkte man, vom 2. an, daß er seinen rechten Flügel verstärkte und neue Tranchéen gegen den Malachow-Thurm eröffnete. Das Feuer unserer Festungs-Artillerie fuhr fort, seine Belagerungs-Arbeiten zu verzögern; in der Nacht vom 4. auf den 5. gelang es ihm jedoch, in seinen Tranchéen Embrasuren herzustellen und eine bedeutende Zahl von Geschützen zu postiren. Am 5. eröffnete er von früh an auf seiner ganzen Linie ein heftiges Feuer gegen die Befestigungen Sebastopols. Die Details des zweitägigen Bombardements von Sebastopol am 5. und 6. Oktober sind in den hier beigegebenen drei allerunterthänigsten Berichten des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff enthalten.

2) Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, vom 5. (17.) Oktober. Während der Nacht vom 4. auf den 5. machte der Feind Embrasuren in die von ihm errichteten Tranchéen, und von 6 Uhr Morgens an eröffnete er ein heftiges und ununterbrochenes Feuer gegen unsere Batterien und Bastionen, welche kräftig und ziemlich erfolgreich antworteten. Die Geschütze auf dem Thurme des Malachow-Hügels waren um Mittag demontirt; aber die in dieser Gegend errichteten Batterien und alle Bastionen hörten nicht auf, zu agiren und zwar so wirksam, daß gegen Abend den Engländern nur zwei Geschütze blieben, um das Feuer fortzusetzen. — Die französischen Batterien schwiegen viel früher, nachdem eine Pulver-Niederlage bei ihnen explodirt war. Unsern Verlust halte ich, da genaue Nachrichten von jeder Batterie und jeder Bastion noch nicht eingegangen sind, kaum für bedeutend; aber zu aufrichtigem Bedauern dadurch für groß, daß der General-Adjutant Korniloff am Beine durch eine Kanonenkugel verwundet worden ist und rasch verschied. Um 12½ Uhr Mittags, als das Bombardement aus den Tranchéen-Batterien noch fortdauerte, eröffneten die feindlichen Schiffe ein heftiges und ununterbrochenes Feuer gegen die Batterien: Nr. 10, die Alexander- und die Konstantin-Batterie, die dem Feinde eben so mit rasch auf einander folgenden Schüssen antworteten. Der dichte Rauch, bei gänzlicher Windstille und ungewöhnlicher Hitze, verhüllte, kann man sagen, das ganze Meer, so daß man weder den Schaden an unseren Batterien, noch die Beschädigungen der feindlichen Schiffe erkennen konnte, deren Zahl Anfangs, wie es schien, gegen 14 betrug. Erst bei einbrechender Nacht begann das Feuer aufzuhören. Obgleich ich noch keine Nachricht über die Resultate des Bombardements habe, so wage ich nicht zu zaudern, Alles was sich am heutigen Tag ereignet, zur Allerhöchsten Kenntniß Ew. Kaiserlichen Majestät zu bringen. Während des Bombardements war ich in Sebastopol und sah die Truppen; ich theilte ihnen die unaussprechlich gnädigen Worte des Reskripts Ew. Majestät (welches mir durch den Flügel-Adjutanten Al'bedinski überbracht worden) mit und fügte hinzu, daß sie vielleicht, nach dem Bombardement, Sebastopol gegen den Sturm Mann gegen Mann zu vertheidigen haben würden. Ich hoffe, daß die Truppen sich den Erwartungen Ew. Maj. würdig zeigen werden.

3) Bericht des General-Adjutanten Fürst Mentschikoff vom 6. (18.) Oktober. Das gestern von Sonnenaufgang bis zum Einbruche der Nacht ununterbrochen fortdauernde, durch seine Masse und sein Getöse niederschmetternde Feuer der feindlichen Batterien und Schiffe hat sich nicht so zerstörend erwiesen, wie man erwarten durfte. Die Alexander-Batterie und die Batterie Nr. 10, für welche am meisten zu fürchten war, sind sehr wenig beschädigt. Die Konstantin-Batterie hat mehr gelitten. Von den Bastionen, welche gegen die Tranchéen-Batterien des Feindes wirkten, sind viele ganz unberührt, mit Ausnahme der Bastion Nr. 3, in der fast alle 33 Geschütze demontirt wurden, und wo wir den hauptsächlichsten Verlust an Leuten erlitten. Obgleich genaue Namens-Verzeichnisse der Getödteten und Verwundeten bei mir noch nicht eingegangen sind, so ist es, nach den allgemeinen, an Ort und Stelle eingesammelten Nachrichten, tröstlich zu sehen, daß unser ganzer Verlust, an kampfunfähiger Mannschaft, sich kaum auf 500 Mann beläuft. Unter den Verwundeten befindet sich der Vice-Admiral Nachimoff und der Kapitän ersten Ranges Jergomyschew; ersterer jedoch nur ganz leicht. In Erwartung des Bombardements für den heutigen Tag, wurde in Sebastopol die ganze Nacht hindurch an der Ausbesserung der Beschädigungen gearbeitet, und die demontirten Geschütze wurden durch neue ersetzt. Die Bastion Nr. 3 wurde gegen früher verstärkt, indem man am linken Flügel eine Batterie errichtete. Am heutigen Tage war das ganze feindliche Feuer gegen den Thurm auf dem Machalow-Hügel gerichtet und gegen die in dieser Gegend aufgeführten Batterieen. Der Thurm blieb ohne bedeutende Beschädigungen und die Batterien wirkten mit Erfolg. Das Feuer aus den englischen Batterien war überhaupt nicht so heftig wie gestern und begann Nachmittags merklich abzunehmen, wahrscheinlich in Folge dessen, daß der General-Major Ssemjakin mit dem ihm anvertrauten Detachement auf meinen Befehl aus dem Dorfe Tschorgun nach den Höhen von Balaklava vorgerückt war und, im Rücken des englischen Lagers erscheinend, dort einige Verwirrung verursachte, so daß die Truppen sich beeilten, in Reih und Glied zu treten und nach Balaklava hin auszurücken. Durch diese Demonstration des abgesonderten Detachements wurde der beabsichtigte Zweck erreicht, den Feind von der Festung abzulenken. Die französischen Batterien haben am 6. fast gar nicht gegen Sebastopol agirt. Die beim gestrigen Bombardement thätigen Schiffe, wie es scheint nur französische, sind heute Morgen nach dem Cap Chersones abgegangen. Gestern konnte man des Rauches wegen, und heute wegen des Morgennebels auf dem Meere, nicht sehen, welchen Schaden die Schiffe erlitten haben. Es schien, daß ein Schiff die Masten verloren hatte, und daß zwei andere durch unsere glühenden Kugeln in Brand gerathen waren; mit Bestimmtheit kann ich solches aber nicht versichern.

4) Zweiter Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, vom 6. (18.) Okt. Zur Ergänzung meines allerunterthänigsten Berichts vom heutigen Tage mache ich es mir zur Pflicht, zur allerh. Kenntniß Ew. kaiserl. Majestät zu bringen, daß die Marine-Truppen, vom Offizier bis zum Matrosen, denen die Vertheidigung der Stadt in den Batterien und Bastionen ausschließlich anvertraut war, am 5. während des Bombardements, musterhafte und preiswürdige Tapferkeit und Standhaftigkeit an den Tag legten. Auf der Bastion Nr. 3 wurde die Bedienung der Geschütze dreimal erneuert, aber nichtsdestoweniger thaten die Leute das Ihrige mit Freudigkeit und Gesang, Einer mit dem Andern wetteifernd. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht des Vice-Admirals Nachimoff geschweigen, welcher, durch seine Thätigkeit und Umsicht, sowohl diese moralischen Hilfsmittel, wie auch die materiellen, zu hartnäckiger und erfolgreicher Abwehr des feindlichen Angriffs in Bewegung setzte.

5) Nachrichten vom Kaukasus. Der von Schamyl, bei seinem mißlungenen Angriffe gegen die Lesgische Linie, im verflossenen Monate Juli erlittene starke Verlust zügelte für einige Zeit seinen Unternehmungsgeist. Die unermüdliche Aufmerksamkeit unserer Truppen auf allen Punkten gewahrend, entschloß er sich bisher nicht zu einem neuen Versuche. Unsererseits fuhren die Chefs der vorgeschobenen Detachements fort, erfolgreiche Expeditionen in's Gebirge auszuführen, um den Schrecken, der dem Feinde eingejagt worden, wach zu erhalten und die Vorräthe zu zerstören, welche er zum Unterhalte seiner Schaaren benutzen konnte. So drang im August der Chef des Wladikawkasschen Bezirks, Generalmajor Baron Wrewski II. in plötzlicher und rascher Bewegung bis ins Herz der Akinskischen Gemeinde, den eigenen Aufenthaltsort Schamyls, Wedep, bedrohend. Hier bemächtigten sich unsere Truppen durch Sturm des mit 9 steinernen Thürmen befestigten Auls Wagri und zerstörten ihn von Grund aus. Danach wurden noch 5 von den Rebellen verlassene Aule in Brand gesteckt: Geikercho, Gil-Basar, Timont, Micker und Po. Hierbei blieben alle Heerden und Habseligkeiten der Einwohner in unseren Händen. Der Verlust des Feindes war sehr bedeutend; unsererseits wurden getödtet 7 Untermilitärs, verwundet 1 Stabsoffizier, 2 Oberoffiziere und 23 Untermilitärs; Contusionen erhielten 2 Stabsoffiziere und 18 Untermilitärs. Diese kühne Expedition äußerte auch am südlichen Abhange der Berge ihre Wirkung. Viele Kisten'sche Familien benutzten die allgemeine Verwirrung, um ungehindert zu uns überzugehen. In der Tschetschna wurden die Operationen der Generalmajors Wrangel und Ballanow gleichfalls durch vollständigen Erfolg gekrönt. In dieser fruchtreichen Gegend, die als Kornkammer des Gebirges gilt, wurden alle Getreide- und Fourage-Vorräthe zerstört. Bei dieser für uns so günstigen Lage der Dinge am linken Flügel der kaukasischen Linie und in Dagestan, verharrten die Bergvölker des transkubanischen Gebiets und an der Ostküste des Schwarzen Meeres in Unthätigkeit, ungeachtet der Aufreizungen der Türken und ihrer westlichen Verbündeten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz

Nach Berichten aus **Bukarest** vom 25. Okt. hat Massar-Pascha, welcher bekanntlich die Proklamation erlassen hatte, daß bei Ankunft des Fürsten Stirbei jede Feierlichkeit zu unterbleiben habe, Befehl erhalten, sich nach Konstantinopel zu begeben, um dort sein eigenmächtiges Verfahren zu rechtfertigen. Diese Wendung wird ohne Zweifel die Stellung des Fürsten Stirbei bedeutend erleichtern und den Intriguen für die Folge ein gewisses Ziel stecken. — Der Hospodar der Moldau Fürst Ghika ist am 30. Oktbr. von Wien zur Uebernahme des Hospodarats nach Jassy abgereist.

Triest, 2. Nov. **Konstantinopel**, 23 Okt. Die alliirte Flotte zählt 50 Todte, darunter den Sohn Osman Pascha's, „Agamemnon", „Ville de Paris", „Albion", „Sanspareil" haben viel gelitten. Bis zum 15. Oktbr. zählten die englischen Landtruppen 250 Verwundete. Drei russische Schiffe wurden in Grund gebohrt. Gerüchtsweise heißt es, Lord Raglan habe einen Brief Mentschikoff's, oder sogar des Kaisers Nikolaus, an den Erzbischof von Balaklava aufgefangen. Der britische General Scarlett schlug mit seiner Kavallerie 5000 Mann Russen. Zwei Forts wurden eingeäschert und mehrere Pulverthürme zerstört. 30,000 Türken sollen zur Verstärkung abgehen. Alle diese Gerüchte bedürfen der Bestätigung. Die „Harpy" brachte gestern 400 sehr verstümmelte Gefangene, darunter einen russischen General. **Athen**, 27. Okt. Gerüchtsweise heißt es, die Türkei verzichte auf Entschädigungen. Konduriotis soll als Gesandter mit der Pforte einen Handelstraktat abschließen. Die Occupationstruppen sind noch immer hier. Die Gemeinde von Athen gab ihnen am 23. Okt. ein Festessen. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 2. Novbr., Nachmittags 3 Uhr 38 Min. Der Moniteur bestätigt die Nachrichten von heute, und fügt bei, daß die Belagerer einige Kanonen gegen den Hafen von Sebastopol gerichtet haben. (Tel. Dep. d. A. Z.)

London, 2. Nov. Die Times melden: „Die Regierung hat Nachrichten aus der Krim vom 25. Oktober. Die Belagerung schreitet bestens fort. Einer früheren Depesche von einer Niederlage der Engländer wird allseitig widersprochen." (Tel. Dep. d. A. Z.)

Amerika.

°° Der Dampfer „Canada" hat Nachrichten aus New-York bis 18. Oktober und 825,000 Dollars Baarfracht am 31. Oktober nach Liverpool überbracht. Der Dampfer „Benjamin Franklin" und die Barke „Catharine Augusta", die man für Flibustierschiffe hält, waren zu St. Thomas eingetroffen, wo ihre Ankunft großen Alarm verursachte. Die Behörden wollten ihnen nicht gestatten vor Anker zu gehen, bis sie sich versichert hatten, daß die Barke der Ausbesserung bedurfte. Die Bestimmung der Schiffe war noch unbekannt. Zu Louisville hatte eine Flibustierbande von etwa 15,000 Köpfen aus Mangel an Geld sich aufgelöst. Das Haus Gibson, Stockwell u. Comp. hat mit bedeuten-

den Passiven fallirt. Der „Baltic" war am 16. in Newyork eingetroffen. Große Massen Schnee waren in den westlichen Theilen von Massachusetts, New-Hampshire und von Canada gefallen. Im Süden hatte das gelbe Fieber etwas abgenommen. Vom „Arctic" hatte man außer der Rettung des Kapitäns Luce und anderer nichts weiter gehört. Aus Texas meldet man die Fortdauer des gelben Fiebers zu Galveston, und die Indianer flößten aufs Neue Besorgnisse ein. Fort Chadbourne war von einem starken Haufen von Camanches umzingelt. Die Zucker- und Baumwollenernte hatte durch den letzten Sturm in Texas sehr gelitten. Zu Havannah und auf der ganzen Insel Cuba herrschte am 12. Oktober vollkommene Ruhe. Am 10. war zu Havanna der Geburtstag der Königin Isabella feierlichst begangen worden. Der vorige Generalkapitain von Cuba, General Pezuela, sollte am 12. die Rückfahrt nach Spanien antreten. Das britische Linienschiff „Espiegle" lag auf der Rhede vor Anker, und der „Hound" kreuzte auf der Rhede. Ein nordamerikanisches Kriegsschiff war nicht anwesend. Baumwollenpreise fest, Mehl desgleichen und unverändert, Waizen zeigte Neigung im Preise zu steigen, die Nachfrage nach Mais zur Verschiffung war lebhaft.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 2. Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. o. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $82\frac{7}{8}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{4}$ P., 2 M. 73 P.; Wien in 20ern k. S. $80\frac{1}{2}$ P., — G.; Triest k. S. $80\frac{1}{2}$ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{1}{4}$ P., 2 M. $99\frac{1}{4}$ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. $105\frac{1}{4}$ P.; Leipzig k. S. $105\frac{1}{4}$ P.; London k. S. 9.46 P., 2 M. 9.42 P., 3 M. 9.40 P.; Paris k. S. — G., $116\frac{1}{2}$ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{2}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{2}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{7}{16}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{1}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. — P. (K. Z.)

Augsburg, 2. Nov. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. 86 P., — G.; 4proz. 92 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{2}$ P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 101 P., — G. Bank-Aktien II. Sem. 710 P., 705 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (K. Z.)

**London, 31. Oktbr. Konsols 3proz. $94\frac{3}{4}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. —. Span. 3proz. —; Neue Konvert. $18\frac{1}{2}$; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. 37 Coup. ab; Russ. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

**New-York, 17. Okt. Wechselkurse: London $109\frac{1}{2}$ zu $109\frac{3}{4}$; Paris $5.11\frac{1}{4}$ zu $5.12\frac{1}{2}$; Amsterdam —; Bremen 79 zu $79\frac{1}{4}$; Hamburg $37\frac{3}{4}$ zu 37; Frankfurt —; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

D. Hof. HH. Baumann, Kaufm. von Frankfurt; Bestermann, Kfm. von Dülken.

G. Hirsch. Hr. Koch, Partikulier von Bremen.

H. Mohrenkopf [?]. HH. Schmitz, Kfm. von Duisburg; Langs, Kfm. von Berlin; Barraine, Negociant von Brüssel; Frln. Beyer, Försterstochter von Wemding; Pachten, Kfm. von Düsseldorf.

Bl. Traube. HH. Setzenthal, Kfm. von Regensburg; Buchner, Kfm. von Kufstein; Heinrich, Student von Hamburg; Winter, Buchhändler von Heidelberg; Gebr. Sagemehl, Negocianten von St. Petersburg.

G. Kreuz. HH. Reidel, Kaufm. von Frankfurt; Schröder, Kfm. von Hanau; v. Helelem, Kaufm. von Crefeld.

Hôtel garni (Leinfelder). Herr Krupp, Fabrikant von Essen.

Stachusgarten. HH. Müller, Fabrikant von Schlitz; Bauer, Oekonom von Gunzenhausen; Meinzel, Maler von Horb.

Augsb. Hof. HH. Vogl, Ingenieur und Vogl, Student von Kempten; Bachmann, Pferdhändler von Augsburg; Rößner, Kaufm. von Nürnberg; Mayr, Student von Altenried.

6966. Bei **Christian Kaiser** in München ist erschienen:

Reden

bei dem feierlichen Leichenbegängniß Ihrer Majestät der

Höchstseligen Königin Therese von Bayern

in der k. Marburg und in der protest. Stadtpfarrkirche gehalten von

Dekan Dr. Burger.

gr. 8. broch. 6 kr. Velinpapier in Umschlag 12 kr.

6944. **Bekanntmachung.**

Zur dritlmaligen Versteigerung der Herberge Nr. 405 zu ebener Erde in der Au, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, Küche und gemeinschaftlichem Flöte, mit kleinem Hofraum und Holzhütte, geschätzt auf 610 fl., mit 450 fl. Hypothekschulden belastet, ist Tagsfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezember lauf. Js.
Nachmittags von 4 – 5 Uhr
Bureau Nro. 5

angesetzt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Vorstadt Au, den 20. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

C.-R. 818. Altfeld.

6920. **Ediktalladung.**

Der Wirth Georg Adele von Lauterbrunn hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen; es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, und zwar zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen und sonstiger Ansprüche gegen denselben auf

Mittwoch den 22. November l. Js., Vormittags 8 Uhr,

zur Anbringung von Einreden dagegen auf

Mittwoch den 27. Dezember l. Js., Vormittags 8 Uhr,

dann zur Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Montag am 29. Januar 1855, Vormittags 8 Uhr,

dahier anberaumt, und der Gemeinschuldner sowohl als die gerichtsbekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil hiezu vorgeladen, daß das Nichterscheinen an einem der drei Ediktstage den Ausschluß mit der treffenden Handlung und den Beweismitteln zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage wird eine gütliche Uebereinkunft der Interessenten versucht werden, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß der Nichterscheinende dem Beschlusse der Mehrheit der der erschienenen gleich oder besser gestellten Gläubiger als beistimmend erachtet werden würde.

Hiebei wird den Gläubigern bekannt gegeben, daß das Gesammtvermögen des Cridars auf 4618 fl. 49 kr. nach gerichtlicher Schätzung, der zur Zeit bekannte Passivstand auf 9518 fl. 58 kr. sich belauft.

Zur Versteigerung des kridarischen Grundvermögens, bestehend in:

Pl.-Nr.	Dez.		fl.	kr.
41	30	Wirthschaftsgebäude Hs.-Nr. 15 mit radizirter Tafern-, Bäcker-, Hucker und Metzgergerechtigkeit, mit Stadel, Viehstall und Hofraum, taxirt zu	2055 fl.	— kr.
42	0,20	Wurz- und Baumgarten	50 „	— „
44	1,83	Grasgarten	486 „	40 „
54	0,13	Grasgarten	12 „	— „
58	0,16	dto.	13 „	— „
656	2,76	Gangsteigacker	250 „	— „
707 a	2,17	Störingacker	350 „	— „
707 b	0,82	dto.	80 „	— „
838	3,82	Schelterschlauacker	450 „	— „
708	0,74	Oedung a. d. Wagenhütte	7 „	— „
310	0,04	Krautbeet	5 „	— „
349	0,02	dto.	5 „	— „
469	0,10	Erdäpfel	25 „	— „
579	0,32	Gemeindetheile v. 1813	25 „	— „
$716\frac{1}{2}$	2,26	Störingmahd	200 „	— „
874	1,21	Schelterschlauholz	175 „	— „
$778\frac{1}{2}$	0,28	Kümmerlingsholzwiese	12 „	— „
761	1,83	das s. g. Störingmahd	300 „	— „
416	0,03	äußeres Krautbeet	5 „	— „
—	0,75	Fleckenacker	75 „	— „

wird Termin auf

Montag den 20. November l. Js. Nachmittags 1 bis 3 Uhr

im Wirthshause des Cridars anberaumt, und Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag unter den bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt zu machenden Bedingungen und mit Berücksichtigung des §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 – 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt und die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit sofort auszuweisen haben.

Zur Versteigerung des Mobiliarvermögens, bestehend in verschiedenen Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, Wagen, einigen Bienenstöcken, etwa 1 Fuder Hefen und dergl. gegen gleich baare Zahlung wird Termin auf

Montag den 27. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

im kridarischen Wirthshause zu Lauterbrunn festgesetzt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Wertingen, am 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 39. **Deppisch.**

6938. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Anton Bullach von Bellenberg betr.

Auf Antrag der Gläubiger wird das Anwesen des Anton Bullach in Bellenberg,

a) das Haus Nro. $60\frac{1}{2}$ in Bellenberg sammt angebautem Stall und Stadel, dann Hofraum und Wurzgärtchen, Pl.-Nro. $667\frac{1}{2}$, $666\frac{1}{2}$ und $667\frac{1}{3}$, zusammen mit 0,19 Dez.;
b) eine reale Branntweinbrenners-Gerechtsame;
c) der Acker an der obern Landstraße Pl.-Nr. 667 0,55 Dez.;
d) der Acker vom Schön'schen Lehen Pl.-Nr. 666 0,17 Dez.;
e) der Steckachacker Pl.-Nr. $1303\frac{1}{2}$ zu 1,44 Dez.;
f) der Plattenacker „ „ 691 „ 0,61 „
g) der Krauttheil „ „ 434 „ 0,3 „
h) der Acker an der Schwärze Pl.-Nr. 1027 zu 1,51 Dez.;
i) der Steckacker Pl.-Nr. $1303\frac{1}{3}$ zu 0,56 Dez.;
k) die Wiese am Froschlacheinmahd Pl.-Nr. $771\frac{1}{2}$ zu 1,11 Dez.;
l) der Biberau-Acker Pl.-Nr. $590\frac{1}{2}$ zu 1,15 Dez.;
m) das Gassenäckerle „ „ $539\frac{1}{2}$ „ 0,10 Dez.;
n) das Eichachmahd im Steuerdistrikte Tiefenbach Pl.-Nr. 854 zu 2,62 Dez.;

zusammen nach Schätzung vom 2. August 1854 in einem Werthe von 2966 fl., zur öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. mit Rücksicht auf die §§. 97 – 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 gebracht, wozu auf

Samstag den 25. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Winter'schen Gasthause zu Bellenberg Termin bestimmt ist und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die besondern Bedingungen unmittelbar vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Illertissen, 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 3047. **Demharter.**

6941. **Aufforderung.**

Verlassenschaft der Zimmermannswittwe Maria Dorn in Haidhausen betr.

Wer an den Nachlaß der am 14. August l. Js. zu Haidhausen verlebten Zimmermannswittwe Maria Dorn Erb- oder sonstige Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche **innerhalb 30 Tagen** von heute an bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde um so gewisser anzumelden und genügend nachzuweisen, als sie außerdem bei Bereinigung der Verlassenschaft nicht weiter berücksichtigt würden.

Vorstadt Au, den 24. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

G.-N. 820. Allfeld.

6942. [2b] **Bekanntmachung** der königlichen öffentlichen

Turn-Anstalt.

Eröffnung des Winter-Lokals nächst dem Sendlingerthor am Graben Nro. 3 zu ebener Erde.

Das Turnen in genannter bereits vollständig eingerichteter Lokalität beginnt mit dem Monat **November.** Das allgemeine Schulturnen findet an jedem Mittwoch und Samstag zwischen 2 und 5 Uhr nach zu bestimmenden Stundenplan statt.

Das Abendturnen bei Gaslicht findet einstweilen Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6 bis 9 Uhr statt; bei zahlreicherer Theilnahme wird jeden Abend geturnt.

Mit speziellem Unterricht und in besonderen Stunden, oder für heilgymnastische Zwecke kann zu jeder Zeit außer den genannten allgemeinen Stunden geturnt werden. Alles Nähere ist an den genannten Tagen im Lokale selbst oder in des Unterzeichneten Wohnung, Sendlingerstraße Nro. 61/3 zu erfahren.

Anton Scheibmaier,
Vorstand der Anstalt.

6932. **Bekanntmachung.**

Die auf Donnerstag den 24. August l. Js. anberaumt gewesene erstmalige Versteigerung des Bäcker-Anwesens der Michl Grad'schen Eheleute zu Seligenporten ist auf klägerischen Antrag unterblieben.

Da jedoch von Seite der Kläger wiederholt auf Verkauf dieses Anwesens gedrungen, so wird dasselbe abermals dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufsliebhaber, wovon sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Vermögens-Atteste über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Eröffnen hievon in Kenntniß gesetzt, daß die Versteigerung am

Samstag den 25. November l. Js. Mittags 12 Uhr

im Dotzer'schen Wirthshause zu Seligenporten stattfinden, und bei derselben nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der jüngsten Prozeß-Novelle verfahren werden wird.

Hinsichtlich der Bestandtheile dieses Verkaufsobjektes und des Schätzungswerthes wird auf die Ausschreibung vom 1. Juli l. Js. (Neumarkter Wochenblatt Nr. 29, Korrespondent v. u. f. D. Nr. 205) Bezug genommen und bemerkt, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und die auf dem Anwesen ruhenden Lasten bis dorthin dahier eingesehen werden können.

Neumarkt, den 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

v. Nuef, k. Landrichter.

G.-N. 73/1. c. Fehmeier, Regisstr.

Monturmaterialien-Versteigerung.

6960. Bei der Oekonomie-Kommission des königlichen 9ten Infanterie-Regiments (Wrede), neue Kaserne Nro. 200, wird

Dienstag den 14. laufenden Monats früh 9 Uhr der Bedarf an Monturmaterialien für das laufende Etatsjahr an den Wenigstnehmenden im Absteigerungswege in Akkord gegeben, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 2. November 1854. G.-N. 442.

6947. # Bekanntmachung.

Die Heimzahlung des II. Subscriptions-Anlehens von 1850 zu 5% betreffend.

In Folge mehrseitiger Anfragen in Bezug auf die Heimzahlung der Obligationen des II. Subscriptions-Anlehens à 5% von 1850 sieht die unterzeichnete Stelle sich veranlaßt, unter Bezugnahme auf die **bereits** unterm 12. Juni laufenden Jahres

(Regierungs-Blatt S. 372)

erlassene Ausschreibung wiederholt bekannt zu machen, daß die **baare Heimzahlung** dieses Anlehens, insoweit dasselbe nicht bereits bis zum 1. Oktober 1854 im Wege der Verloosung getilgt worden ist, nach Vorschrift des Gesetzes vom 23. September 1849

(Gesetz-Blatt von 1849 S. 33 — 36)

jedenfalls im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres 18⁵⁴/₅₅ stattfindet, und der fünfprocentige Zins dieser Anlehens-Obligationen vom 1. Juli 1854 an bis zur Zeit der Heimzahlung des Kapitals gleichzeitig mit letzterem vergütet wird.

Die Bestimmung des **Beginns** dieser Heimzahlung hängt vorerst noch von einigen bei **gegenwärtigem** Landtage in gesetzlichem Wege zu erlassenden Vollzugsbestimmungen ab, nach deren Erfolg die weitere Ausschreibung förderlichst stattfinden wird.

München, den 31. Oktober 1854.

Königlich Bayerische Staats-Schulden-Tilgungs-Commission.

von Sutner.

von Kyböll, königl. Sekretär.

6929. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden nachbenannte Grundbesitzungen der Metzgermeisters- und Köblers-Eheleute Johann Andreas und Maria Margaretha Obermeier von Wildenhof, nämlich:

1) das Wohnhaus Nr. 5 in Wildenhof mit angebauter Scheune, Wagenremise, Schweinstall und Backofen, dann 0,22 Dezim. Garten am Haus, Pl.-Nr. 459¹/₂, geschätzt auf 700 fl.,
2) 1 Tgw. 80 Dez. großer Schindacker Pl.-Nr. 479 a, 0 Tgw. 35 Dez. Wiesfleck am Schindacker, Pl.-Nr. 479 b, und 0 Tagw. 85 Dez. Gehölz am Schindacker Pl.-Nr. 488¹/₂, nunmehr Acker, geschätzt auf 400 fl.,
3) 1 Tagw. 27 Dezim. Grabacker Pl.-Nr. 485¹/₂, geschätzt auf 200 fl.,
4) 0 Tagw. 44 Dez. Riedsee-Acker Pl.-Nr. 447¹/₂, geschätzt auf 25 fl.,
5) 2 Tagw. 26 Dezim. Grundacker Pl.-Nr. 1964, geschätzt auf 150 fl.,
6) 1 Tagw. 91 Dez. Spitzacker Pl.-Nr. 102, geschätzt auf 200 fl.,
7) 0 Tagw. 80 Dezim. Wolfsberg- oder Buchäckerlein Pl.-Nr. 312 a, mit 0 Tagw. 16 Dezim. Wolfsberg- oder Buchwiese Pl.-Nr. 312 b, geschätzt auf 125 fl.,

am

Montag den 4. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Wildenhof öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Kaufsliebhaber, welche besitz- und zahlungsfähig sind, werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, daß die nähere Beschreibung, dann die Belastung der Verkaufsobjekte in der Registratur des unterfertigten Gerichts eingesehen werden kann, daß die Strichsbedingungen im Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und daß sich dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber im Termine sofort über ihre Zahlungsfähigkeit in legaler Weise auszuweisen haben.

Rothenburg a/T., am 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königl. Landrichter:
Mayer.

G.-N. 271.

Holländer-Holzverkauf.

6961. Am **Montag den 13. November l. Js.** werden aus den Waldorten Hirschrangen und hinterer Kessel des Reviers Seehof

47 Fohren-Holländer-Stämme

meistbietend verwerthet.

Der Verkauf beginnt **Vormittags 9 Uhr** bei günstiger Witterung auf dem Schlage im hinteren Kessel und bei ungünstiger Witterung im Waldhause Kunigundenruhe. — Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit zu versehen.

Bamberg, den 30. Oktober 1854.

Königliches Forstamt.

G.-N. 248. **Duetsch,** Forstmeister.

6957. [3a] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach betreffend.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach sind

Donnerstag den 30. November Vormittags 9 Uhr

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier geltend zu machen.

Seßlach, am 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

v. Löwel, k. Landrichter.

G.-N. 498. Köhler.

6965. [2a] **Mittwoch den 15. dieß, Vormittags 9 Uhr** anfangend, wird bei der Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments (vacant Carl Pappenheim) der sich pro 18⁵⁴/₅₅ berechnende Bedarf an dunkelgrauem, grünem und karmesinrothem Tuche, Hemden-, Ordinärfutter-, Rockfutter- und Stiefel-Leinwand Reithosen-Kalbfellen, ledernen Handschuhen, Stiefelmaterial, Sporen, schwarzem Blank-, Sohlen-, Rinds- und Lohgarleder, braunen Kalbfellen, weißen rauhen Schaaffellen, Unterzeugen, Grahl, Steigbügelriemen, Pferdedecken, Kartetschen, Striegeln, Fouragier- und Mantelsäcken, Fouragierstricken, dann verschiedenen Kasernirungsbedürfnissen, als Tische, Stühle, eiserne Requisiten, wollene Kasern- und Krankenhausbettdecken ꝛc. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 1. November 1854.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Joseph Gerstner.

(Nekrolog.)

M München, 1. November. Eben kehre ich vom Friedhofe zurück, da eine fromme Sitte den heutigen Tag zum Besuch der Gräber unserer dort schlummernden Verwandten und Freunde bestimmt. Ihre Zahl ist durch die unglückschweren Tage der jüngsten Zeit um ein Bedeutendes vermehrt worden und die kühle Erde deckt jetzt viele Herzen, die uns erst noch vor wenig Monden warm entgegenschlugen. Lassen Sie unter diesen einen Mann nennen, dessen Vorzüge Jeder, der ihn kannte, hochschätzte; lassen sie uns eine Blume der Erinnerung auf sein frisches Grab legen.

Joseph Gerstner wurde am 3. Nov. 1780 zu Eichstädt geboren; sein Vater war damals fürstlich eichstädtischer Stadt-Syndikus, später Hofrath und Stadtkonsulent. Von diesem wurde dem Sohn eine sorgfältige Erziehung zu Theil; unter vorzüglichen Lehrern durchlief er die Studienjahre auf dem Gymnasium zu Eichstädt, und bezog zu Anfang des Jahres 1799 die Universität zu Ingolstadt, welche gerade zu dieser Zeit durch ausgezeichnete Professoren (Gönner, Grüll, Günzer, Mederer, Seiler, Milbiller, Weber) neuen Flor erhielt.

Zu Ostern des Jahres 1800 wurde die Universität, drohender Kriegsstürme wegen, nach Landshut verpflanzt; Gerstner begab sich aber auf die Universität Würzburg und vollendete dort unter den Professoren Schmidtlein, Gamhaber, Kleinschrod, seine juridischen Studien; zu Ostern 1802 trat er zu Eichstädt in die landgerichtliche Praxis. Im August desselben Jahres erfolgte die Säkularisation des Fürstenthums Eichstädt und die Besitznahme desselben von Seite Churbayerns durch den Generalkommissär Grafen von Taffis, darauf im März 1803 die Besitznahme von Seite des Großherzogs von Toskana durch den kais. österreichischen Hofkommissär B. v. Schraut. Um diese Zeit wurde Gerstner von der Regierung zur Aufnahme der Etats von 4 Aemtern des obern Fürstenthums verwendet, welche gegen Böhmische Inklaven ausgetauscht werden sollten.

Im September 1803 erfolgte die Organisation der drei Landes-Kollegien in Eichstädt und G. wurde durch Patent des Großherzogs vom 27. September als Hofkammersekretär angestellt. Diese Stelle nebst dem Fiskalat bei der Hofkammer bekleidete er zwei Jahre. Während dieser Zeit wurde G. auch als gemeinschaftlicher Kommissions-Sekretär zu dem Austauschgeschäft der Inklaven verwendet und später zu einer gemeinschaftlichen Regierungskommission über eine neue Organisation des Fürstenthums Eichstädt, unter dem Vorsitz des churfürstlich Salzburgischen Ministers B. v. Ow, beigezogen.

Im Oktober des Jahres 1805 begannen französische Durchzüge und Cantonnements in Eichstädt unter den Marschällen Bernadotte und Marmont und damit für G. Unterhandlungen über Kontributionen und Lieferungen, Zusammenstellung von Bordereaux, Missionen in französischen Kriegsangelegenheiten nach München, Augsburg, Ansbach, Oettingen. Im Januar 1806 wurde die Hofkammer aufgelöst, ein Landesdirektorium unter der Präsidentschaft des Ministers v. Ow gebildet und G. zum Sekretär desselben ernannt. Am 11. März 1806 erfolgte die zweite bayerische Besitznahme des Fürstenthums Eichstädt durch den Grafen von Taffis, und G. wurde sogleich zu dem Geschäfte der Aufhebung der Eichstädtischen Klöster dem Landesdirektionsrath B. v. Weidweiler beigegeben. Diese Kommission währte bis zur Organisation der äußeren Aemter des Fürstenthums Eichstädt im August 1806. Während dieser Zeit erneuerten sich die französischen Geschäfte durch ein 14tägiges Cantonnement des Armeekorps des Marschalls Bernadotte und die Passagen der Abtheilungen der Generale Martin, Davoust 2c. Mit allen diesen Generalen und besonders täglich mit Marschall Bernadotte, hatte der sprachenkundige Sekretär aus Auftrag der Regierung zu verhandeln, und die wichtigsten Aufgaben und Etats bezüglich der vom Kaiser Napoleon auferlegten neuen Kontributionen, dem Ordonnateur en chef Michaux und dem Generalintendanten Buhot gegenüber zu erledigen.

Durch die Organisation vom August 1806 wurde das Fürstenthum Eichstädt in 4 Landgerichte eingetheilt und durch k. Entschließung vom 7. September 1806 Gerstner zum Landrichter in Raitenbuch ernannt. Bei seinem Amtsantritt war noch das ganze, neugeschaffene Landgericht mit einem Cantonnement französischer Grenadiere à cheval belegt. Die französischen Truppen zogen dann in den preußischen Krieg, und im Jahre 1807 waren im Landgericht Raitenbuch die bayerischen leichten Infanteriebataillons Palm und Graf Preysing einquartiert. Das Jahr 1808 ging ruhiger vorüber, doch begann schon das Jahr 1809 wieder ein kriegerisches zu werden. Kurz vor der Schlacht von Abensberg wurde G. nach Eichstädt berufen und mit Instruktionen vom Generalkommissariate nach Ingolstadt gesendet, wo er als Kommissär 6 Wochen verweilen mußte. Hier empfing er vom Kaiser Napoleon unmittelbare Befehle, hatte die Lieferungen zur Truppenverpflegung aus dem ganzen Kreise zu veranstalten und 5 Militärspitäler — 3 französische und 2 bayerische — mit allen Bedürfnissen zu versehen.

Bald nach seiner Rückkehr zum landgerichtlichen Wirkungskreis wurde dieser erweitert, das Landgericht Stauff aufgelöst und dem Landgerichte Raitenbuch zugetheilt. Diese Geschäftsvermehrung nahm von nun an die ungetheilte Anstrengung des Landgerichts-Vorstandes in Anspruch. Im Jahr 1811 trat derselbe als eines der ersten Mitglieder dem landwirthschaftlichen Verein bei. Im Jahr 1812 wurde, nachdem der letzte Fürstbischof von Eichstädt das ihm überlassene fürstliche Jagdschloß in Greding dem Staat zum Zweck eines Amtssitzes abgetreten, das bisherige Landgericht Raitenbuch in das Landgericht Greding umgewandelt und dahin verlegt. Hier schrieb Landrichter G. in den Mußestunden ein historisches Denkmal: „Die letzten 10 Jahre des Fürstenthums Eichstädt“, welches in der damals erschienenen „Zeitschrift für Bayern“ 1816 IV. Heft und 1817 I. Heft abgedruckt wurde. Diesem folgten zur Belehrung des Landvolkes zwei Druckschriften: „Der juridische Volks-Katechismus“ und „Die Ehehalt, wie sie war, ist, und sein sollte.“ Mit dem Februar 1821 begann G. ein Monatsblatt für das Landgericht Greding, enthaltend Verordnungen, Polizei-Verfügungen, amtliche Bekanntmachungen, landwirthschaftliche Aufsätze, historische Erinnerungen. Es endete dieses Blatt aber schon mit dem Juli desselben Jahres, weil unterm 8. Juni 1821 der Herausgeber zum Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt ernannt wurde. Hier traf er einen höchst traurigen Amtszustand, — ein verstimmtes Neben-Personale, verworrene Akten, keine Registratur, eine von dem verstorbenen Amtsvorfahr hinterlassene baare Depositenmasse von 64,000 fl.

Die Bewältigung dieser Mißstände beschäftigte den neuen Amtsvorstand mehrere Jahre, hinderte ihn aber nicht den Landgerichtsbezirk durch Obstbaum-Alleepflanzungen an den Landstraßen und durch Anlegung neuer Vicinalstraßen zu heben. Das Uebungslager, welches im Jahr 1823 zu Ingolstadt gehalten wurde, belohnte die Mühen des Amtsvorstandes durch öffentliche Anerkennung im Regierungsblatte von 1823 S. 1414 und verschaffte ihm ausgebreitete, schätzbare Bekanntschaften. Als im Jahr 1826 die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt beschlossen war, erhielt G. das Kommissorium zu den Grund-Ankäufen. Obschon zu gleicher Zeit die Anlage der Hypothekenbücher in vollem Gange war, fand G. doch Muße zur Herausgabe seiner „Gelegenheitsreden“, deren Ertrag er den Griechen widmete.

Am 24. August 1828 ging in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Ludwig und der obersten Militärbehörden die Grundsteinlegung der Feste Tilly vor sich, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät den Landrichter und Stadtkommissär G. unerwartet mit der Verleihung der goldenen Civilverdienst-Medaille auszeichnete.

Im Jahr 1831 richtete G. mit freiwilligen Beiträgen der Umgegend auf dem Katharinenberg bei Großwebring das dort in Ruinen gelegene Kirchlein wieder auf, und gründete mit Genehmigung der k. Regierung ein jährliches Volksfest daselbst. Zu gleicher Zeit erschien von ihm eine Druckschrift über die Obstbaumpflanzung und eine andere über die Sportel-Tantiemen der bayerischen Landrichter.

Am Ende des Jahrs 1832 beschenkte die Stadt Ingolstadt mit Allerhöchster Genehmigung ihren Stadtkommissär mit dem Ehrenbürgerrechte.

Im Jahr 1833 gab G. einen zweiten Band der im J. 1827 erschienenen Gelegenheitsreden und Gedichte, dann historische Aufsätze zu den Bayerischen Annalen, und im Jahr 1834, zur Feier der St. Moriz-Stadtpfarrkirche zu Ingolstadt, eine historische Beschreibung dieser Kirche im Druck. Im Jahr 1836 erschien von ihm das „Monat-Büchlein für die Gemeindevorsteher“, eine Druckschrift, deren Ertrag den Armen zu Orb gewidmet wurde, — im Jahre 1837 eine Geschichtstafel der Stadt Ingolstadt, welcher im Jahr 1838 eine Geschichtstafel des Landgerichts Ingolstadt folgte.

In letzterem Jahre wurde G. durch Allerhöchstes Brevet dd. 1. Januar 1838 zum Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael ernannt, und empfing zu gleicher Zeit die goldene Denkmünze des landwirthschaftlichen Vereins zu Regensburg.

Im J. 1841 erschien von ihm die historische Beschreibung der Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau zu Ingolstadt im Drucke; am Oktoberfeste dieses Jahrs ward ihm die große silberne Medaille des landwirthschaftlichen Vereins zuerkannt.

Im Jahre 1846 feierte G. das Fest seiner 25jährigen Amtirung zu Ingolstadt, — am Schluß desselben Jahres nahm ihn die k. Akademie der Wissenschaften mit Diplom vom 29. Dezember 1846 als korrespondirendes Mitglied auf.

Bald darauf fühlte jedoch G. seine Gesundheit so angegriffen, daß er sich genöthigt sah, um seine Quieszirung einzukommen. Diese ward ihm mit Allerhöchstem Dekret vom 1. März 1849 gewährt, und zu Anfang September desselben Jahres schloß er mit der Amtsübergabe seine 43jährige Dienstzeit als Landrichter, und übersiedelte nach München. Aber seine geistige Thätigkeit endete nicht mit dem Aufhören seines amtlichen Wirkens. Schon im nächstfolgenden Jahre 1850 gab er Erinnerungen aus vergangenen Tagen unter der Aufschrift „Der Todten-Tanz“ — im Jahr 1851 „Züge aus dem Leben des Stände-

Archivars Joseph Felix Lipowsky" — im Jahr 1852 ein größeres Werk, die Geschichte der Stadt Ingolstadt, in Druck. Gleichzeitig beschäftigte er sich unermüdet bei der k. Akademie der Wissenschaften, welche ihn bereits im Jahr 1850 zum außerordentlichen Mitgliede ernannt hatte. So erschien das Jahr 1854 mit seiner deutschen Industrie-Ausstellung in München. G. erfaßte ihre gelungene Ausführung mit wahrhafter Begeisterung; man sah ihn jeden Tag, fast jede Stunde in dem Gebäude, und der „Führer im Glaspalaste", ein Werkchen, dessen praktischen Werth wohl Jeder, der den Palast besuchte, erprobt hat, floß aus seiner Feder. Da berührte ihn plötzlich der Todesengel und am 22. August stand ein Herz still, das stets nur für Gutes und Edles geglüht hatte. Sit ei terra levis! M.

Literatur.

Hygieinisch-statistische Studien über die Lebensdauer in verschiedenen Ständen auf den Grund von 15,730 nach den Geburtsjahren registrirten, gleichzeitig lebenden öffentlichen Beamten (Aerzte, katholische und protestantische Geistliche, Schullehrer, Forst- und Justizbeamte) **des Königreichs Bayern** nach dem Status 1852 von Dr. **Escherich**, Professor und Gerichtsarzt. Abdruck aus den Verhandlungen der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg. V. Band. Würzburg, 1848. Verlag der **Stabel'schen** Buchhandlung. [illegible] S. nebst einer graphischen Uebersichtstafel.

Die Statistik ringt in der Neuzeit immer mehr, den ihr in der Literatur gebührenden Rang und Platz einzunehmen. Jede neue Bereicherung der Statistik in einzelnen Branchen ist ein Fortschritt der gesammten Statistik, deren hoher Werth endlich die verdiente Würdigung gefunden hat und täglich mehr findet, indem der bekannte Spruch: „Zahlen lügen nicht", eben so unumstößlich ist, wie irgend ein mathematisches Axiom. Die Aufgabe, welche sich der Hr. Verfasser in der vorliegenden Schrift gesetzt, ist in einem solchen Umfange und auf so solider Basis bis jetzt in Deutschland noch nicht bearbeitet worden, und wenn gleich die Resultate desselben sich auf Bayern beschränken, so gibt sie doch dem Statistiker im Allgemeinen sehr erwünschte und ausgiebige Anhaltspunkte. In England, in Belgien und in Preußen hat man bereits früher Versuche einer ähnlichen Statistik gemacht, aber die Kreise waren entweder zu weit gezogen und die Angaben der Geburtsjahre u. s. w. nicht hinlänglich genau, um ein sicheres Resultat daraus gewinnen zu können, was für die Ermittlung von Durchschnittszahlen nur äußerst unsichere Anhaltspunkte gibt.

Diese Mißstände sind in der vorliegenden Schrift glücklich vermieden. Der Hr. Verfasser hat sein Material durchgängig aus amtlichen Quellen zusammengetragen.

Die Kreise seiner Beobachtungen sind genau bestimmt und die für die einzelnen Stände sich ergebenden Ziffern hinlänglich groß, um aus denselben eine verläßige Durchschnittsziffer abnehmen zu können.

Die Schrift zerfällt in drei Abschnitte, deren erster die Fluktuationen des Zuganges zu den einzelnen Ständen bespricht, was besonders bei der Frage über die Ursachen des Wechsels der Fluktuation von großem Belange ist. Es geht daraus hervor, daß der Zugang zu den Studien im großen Ganzen **abnimmt**, daß die Springfluth vermehrten Zugangs zu allen studirten Ständen aus dem Geburtsjahre 1802 mit 1807 eine Stauung für die nachfolgenden Jahre veranlaßt hat, die heute noch fortwirkt; ferner daß die Fluktuation bei dem ärztlichen Stande am größten und heute der Nachwuchs von Aerzten nicht gesichert ist. Das gleiche Resultat in letzterer Beziehung ergibt sich bei den katholischen Geistlichen, indem für jetzt die Reste der sekularisirten Klostergeistlichen den regelmäßigen Bedarf einigermaßen noch decken.

Die höchsten Lebensalter geben Einblick in die innersten Lebensverhältnisse der einzelnen Stände, geben den Nachweis der Gefahren und der früheren Sterblichkeit des **ärztlichen Standes** ($^{3}/_{4}$ sterben schon vor dem 50. und $^{10}/_{11}$ vor dem 60. Lebensjahre), und über die konservirenden Elemente des Berufes der **protestantischen Geistlichen**, deren noch lebende Greise 2,82 Prozent aller ihr gleichzeitig lebenden Standesgenossen ausmachen, während die **katholischen Geistlichen** eine ungewöhnlich frühe Sterblichkeit haben, namentlich im mittleren Lebensalter vom 45. bis 65. Lebensjahre. Ueberraschend und wichtig aber ist der statistische Nachweis früher Erschöpfung der Arbeits- und Lebenskraft der **Landgerichtsbeamten** gegenüber den **Beamten der reinen Justiz**. Erstere haben siebenmal weniger Hoffnung in das Lebensalter von 80 Jahren zu kommen, als Letztere. Von den Beamten der reinen Justiz lebten im Jahre 1852 im Alter über 70 Jahre 10 Proz., von den Landgerichtsbeamten nur 4 Proz.; im Alter über 60 Jahre Justizbeamte 25 Proz, Landgerichtsbeamte nur 16 Proz.; im Alter über 50 Jahre Justizbeamte 48 Proz., Landgerichtsbeamte nur 36 Proz.

Mit vollem Rechte bemerkt hiezu der Hr. Verfasser: „Was so regelmäßig und allgemein sich macht, muß ebenso auch eine regelmäßige und allgemeine Ursache haben. In dieser Statistik ist ein mathematischer Beweis gegeben, welche Nachtheile und Rückwirkungen die verschiedenen Geschäftsübungen auf die Lebensdauer haben. Die Vorbereitungen zum Staatsdienste, die Zeit der Anstellungen, die Besoldungen sind in beiden Kategorien gleich, nur die Masse, die Dringlichkeit und Bequemlichkeit der Geschäfte ist ungleich."

Die Absterbeordnung gibt das gesuchte Resultat am vollständigsten und zugleich das Ergebniß, daß die Beamten im Durchschnitt weniger Hoffnung auf ein langes Leben haben, als die ununterschiedene, gleichalterige männliche Bevölkerung des Königreichs, sowie daß innerhalb der einzelnen Stände bei Bestimmung der wahrscheinlichen Lebensdauer ein Unterschied ist von nahebei das Einfachen bis zum Doppelten. Die Art und Weise, wie der Hr. Verfasser aus dem Register der Lebenden die Absterbeordnung und die Regel der Lebensdauer erforscht, ist eine völlig neue. Durchschnittszahlen können, wie schon erwähnt, nur aus großen Zahlen gewonnen werden, wo alle andere zeitliche und räumliche Verhältnisse gleichgesetzt sind, wie hier.

Wir glauben die Besprechung dieser so höchst verdienstvollen Arbeit des Hrn. Prof. Dr. **Escherich** am besten mit den Resultaten zu schließen, welche er aus seinen Forschungen gezogen hat und sprechen hier nur noch den hohen kgl. Staatsministerien den Dank dafür aus, daß sie es durch die liberalste Ueberlassung der nöthigen Dokumente dem Hrn. Verfasser ermöglichten, eine auf so soliden Grundlagen beruhende und deshalb so werthvolle Arbeit zu liefern.

Das hygieinische Resultat, resumirt der Hr. Verfasser dieser Betrachtungen, ist in folgenden Sätzen gegeben:

1) Es bestehen Unterschiede in der durchschnittlichen Lebensdauer bei den verschiedenen Ständen, welche sich in der Darstellung als wahrscheinliche Lebensdauer im 30. Lebensjahre vom Einfachen bis zum Doppelten beziffern lassen.

2) Sämmtliche registrirte Stände geben geringere Hoffnung zu einem langen Leben als die ununterschiedene, männliche Bevölkerung des Königreiches, resp. diese hat in allen Altersklassen eine langsamere Absterbeordnung, als im Durchschnitte sämmtlicher Stände und jedes einzelnen Standes.

3) Die Forstbeamten haben unter den anderen Ständen die langsamste Absterbeordnung, und zwar in allen Altersklassen.

4) Die protestantischen Geistlichen zählen die meisten Greise unter allen Ständen, haben aber im Alter vom 50. bis 60. Lebensjahre eine erhöhte Sterblichkeit.

5) Die Schullehrer stehen im Grade ihrer Lebenshoffnungen den protestantischen Geistlichen am nächsten.

6) Die Justizbeamten haben im mittleren Lebensalter keine ungewöhnliche Sterblichkeit, aber mit dem 60. Lebensjahre vermehrt sich ungewöhnlich ihre Sterblichkeit, die sich mit dem 70. Lebensjahre wieder mindert.

7) Die katholischen Geistlichen haben eine alle früheren Stände überbietende Sterblichkeit im mittleren Lebensalter vom 45. bis 65. Lebensjahre; die Beurtheilung der späteren Altersklassen ist durch die Säkularisation getrübt, sie zählen wenige Greise über 80 Jahre.

8) Die Aerzte haben die wenigste Hoffnung eines langen Lebens und die größte Sterblichkeit in allen Altersklassen unter allen Ständen; die extremste Sterblichkeit ist im frühesten Alter, $^{3}/_{4}$ unterliegen schon vor dem 50. Lebensjahre und $^{10}/_{11}$ vor dem 60. Lebensjahre.

Wer sich eine gründliche Kenntniß des oben Angedeuteten verschaffen will, den müssen wir auf das Schriftchen des Hrn. Verfassers selbst verweisen, da wir den uns in diesen Blättern vergönnten Raum schon weit überschritten zu haben befürchten müssen. ●

Die Armeen der kriegführenden Mächte und ihre neueste Organisation in militärisch-statistischer Zusammenstellung. Von einem deutschen Offizier. Leipzig. Gustav **Remmelmann**. 1854.

In der unter diesem Titel erschienenen Schrift gibt der Hr. Verfasser eine namentlich im gegenwärtigen Momente sehr zeitgemäße und daher gewiß allgemein willkommene militärisch-statistische Zusammenstellung der Armeen der am orientalischen Kriege direkt oder indirekt betheiligten Mächte, und zwar: Rußland, Türkei, England, Frankreich, Oesterreich, Griechenland, Preußen, Deutscher Bund, Schweden und Norwegen, Dänemark, Belgien, Niederlande und Sardinien.

In den zahlreichen Broschüren aller Art, welche die orientalische Krise in ihrem bisherigen Verlaufe hervorgerufen hat, wird häufig auch auf die Machtstatistik der dabei betheiligten Mächte Bezug genommen. Dieß geschieht aber meist in so allgemeiner, fragmentarischer und zum Theil auch ungenauer Weise, daß demjenigen, der augenblicklichen Aufschluß über diesen oder jenen Punkt haben möchte, nur selten die Mittel geboten werden, solchen sich sogleich, genau und vollständig zu verschaffen. Der Hr. Verfasser vorliegender Schrift hat daher, dem Wunsche des Verlegers derselben entsprechend, — der dadurch einem wahren Bedürfnisse des dem Gange der Ereignisse mit Aufmerksamkeit folgenden Publikums entgegenkam — in gedrängter Kürze alles Wissenswerthe über die militärischen Streitkräfte der genannten Mächte in dem in der Ueberschrift genannten, nur wenige Bogen starken, daher Vielen zugänglichen Schriftchen zusammengestellt, das für Jedermann ein bequemes und leicht übersichtliches Mittel zur Orientirung bietet.

Wenn auch bei dem beschränkten Raume nur das Nothwendigste berührt werden konnte, so findet der Leser doch alle wünschenswerthe Belehrung über Stärke der Landheere und Flotten im Ganzen und in Unterabtheilungen bis einschließlich der Kompagnien, Eskadrons und

Batterien; Formation in Armeekorps, Divisionen rc.; Stäbe und wichtige Militärbehörden; Notizen über Dienstzeit, Ergänzung, Bewaffnung rc. Dabei wurde, wo es nicht ausdrücklich anders bemerkt, der Kriegsetat aus dem Grunde im Auge behalten, weil nur über diesen in den besten Quellen genügende Auskunft zu erhalten ist.

Das Schriftchen, auch in Bezug auf seine äußere Ausstattung durch den Verleger nichts zu wünschen übrig lassend, wird sicherlich allgemein willkommen geheißen werden und sich ohne Zweifel bald der größten Verbreitung erfreuen. * *

Frankreich.

Paris, 1. Nov. So eben langen hier bei der Regierung Nachrichten an welche aus Sebastopol vom 25. Okt. datirt sind, und von der angeblich von den Franzosen und Engländern erlittenen Schlappe kein Wort melden. Dagegen enthalten sie, daß Sebastopol so hart bedrängt und von den französischen Batterien so arg mitgenommen worden, daß die Stadt von Leichen vollgepfropft ist, welche weit und breit die Luft verpesten. Es fehlen der Regierung die Nachrichten vom 17. bis zum 19. Okt.; Unfälle, welche den Depeschenschiffen zugestoßen, sind Schuld daran; Nachrichten vom 20. Okt. dagegen sind bereits veröffentlicht worden. — Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich aus Paris schreiben: an der Ausweisung Soulé's sei kein wahres Wort, und derselbe in Paris anwesend. Die Nachricht ist falsch. Hr. Soulé befindet sich in Ostende, wohin er sich von Calais aus begeben, nachdem ihm die Polizei den Aufenthalt auf französischem Boden untersagt. Herr Soulé ließ durch den amerikanischen Botschafter dahier Vorstellungen machen. Das Ministerium antwortete in höchst würdiger Sprache, Hr. Soulé sei nicht beim französischen Hof akkreditirt, habe folglich nicht mehr Recht als jeder andere Ausländer, und die Maßregeln, die man im Interesse der öffentlichen Sicherheit gegen Ausländer überhaupt zu treffen sich veranlaßt fühlen könnte, gälten auch für ihn. Ich kann Sie sogar versichern, daß der amerikanische Botschafter nicht das Geringste dagegen eingewendet hat. Ich füge hinzu, daß man Hrn. Soulé erlauben wird, durch Frankreich nach Spanien zu reisen, allein es wird ihm nicht der geringste Aufenthalt gestattet werden. (A. Z.)

Neuestes.

Holstein. — Altona, 31. Okt. Der Syndikus Elder aus Lübeck begrüßte hier den König im Namen des Senats der freien Hansestadt Lübeck und lud den König ein, auch die Travestadt mit seinem Besuche zu beehren. Morgen gegen 10 Uhr verläßt uns der König mit seinem Gefolge, und begibt sich nach Ratzeburg, woselbst er 4 Tage sich aufhalten und wohin auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zur Begrüßung kommen wird. Die Abwesenheit des Königs von seiner Residenz wird sich bis zum 20. Nov. erstrecken. — Als der König vom Rathhause herabkam, wo er sich die städtischen Behörden hatte vorstellen lassen, drängte sich ein ältlicher untersetzter Herr in Civilkleidern durch die Menge, schritt auf den König zu, der ihm die Hand reichte und ein kurzes Gespräch mit ihm unterhielt. Der Unbekannte war der englische Admiral Napier. (Frkfr. J.)

Freie Städte. — Hamburg, 31. Okt. Der englische Admiral Napier weilt seit Sonntag Abend in unserer Stadt nebst zahlreichen Offizieren der bei Kiel liegenden englischen Kriegsschiffe. Heute besuchte Napier in Begleitung des Obersten Hodges, englischen Geschäftsträgers bei den Hansestädten, die Börse und andere sehenswerthe Institute unserer Stadt (Frkfr. J.)

Rußland. Kalisch, 28. Okt. Für die im Anmarsche begriffenen Garden werden in Warschau immer mehr Kasernen geräumt, und es wird Anfangs November auch die zum 3. Infanteriekorps gehörende siebente Reserve-Brigade ausrücken, und wie dies aus einer öffentlichen Bekanntmachung hervorgeht, mit 48 Trommeln nach Brzesc-Litewski marschiren. — Aus den russischen Relationen ersieht man, daß die gegenwärtig bei Odessa stehenden Truppen fast ausschließlich aus solchen Truppen bestehen, welche unlängst an der Donau gestanden haben, und in demselben Grade geht der Marsch der aus Odessa und Bessarabien in die Krim dirigirten Truppen rasch vor sich. General Liprandi, welcher ehestens sich mit Mentschikoff vereinigen wird, kommandirt nur 12,000 Mann. Die Fremden, welche in diesen Tagen in Warschau zum Theil auf der Durchreise nach Petersburg angekommen, sind interessant und zahlreich, und wir nennen: Der Oberst der Vereinigten nordamerikanischen Staaten, Kolt, aus London; der Gardeoberst Jermoloff, Adjutant beim Chef des kaukasischen Corps; Baron v. Mengden aus St. Petersburg zum deutschen Bunde nach Frankfurt a. M. reisend und mehrere Generale. Von Warschau aus ist der Staatsrath Wilke nach Bessarabien geschickt worden. (Lloyd.)

Berlin, 2. Novbr. Aus Petersburg von gestern wird gemeldet: Mentschikoff berichtet unterm 27. Okt. Abends, daß nach dem Vorgange vom 25. nichts vom Feinde gegen Liprandi vorgenommen wurde; das Feuer auf die Festung war am 26. und 27. schwächer und wurde mit Erfolg erwidert. Der Angriff von der Meerseite wurde nicht erneuert. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Oriental. Angelegenheiten. — Paris, 2. Novbr. Der „Moniteur“ meldet aus Bukarest vom 30. Okt.: Sadyk Pascha hat eine Bewegung gegen den Sereth gemacht. Gortschakoff hat den Russen Ordre gegeben, an dem Pruth und der Donau Stellung zu nehmen. 10,000 Türken werden zu Sadyk stoßen. Iskender Pascha hat Befehl erhalten, in die Dobrudscha einzurücken. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Paris, 3. Nov., Vorm. 10 Uhr 10 Min. Eine Depesche General Canroberts vom 23. Okt. sagt: „Die Vorarbeiten zum Sturm nehmen ihren regelmäßigen Verlauf, ohne beachtenswerthe Zwischenfälle. Der General äußert das vollste Vertrauen über das Gelingen seiner Aufgabe.“ (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Heidenthaler, Hebamme und Landarztenswittwe von hier, 70 J. a. — Joseph Hamm, Schäfer von Hagenried, Ger. Krumbach, 23 J. a. — Maria Burghard, Eisenbahntaglöhnerin von Unterbissingen, Ger. Bissingen, 39 J. a. — Rosalia Unsinn, Lederhändlerswittwe von hier, 62 J. a. — Maria Knedl, Pinselfabrikantenstochter von hier, 20 J. a. — Walburga Breitmoser, Milchmannsfrau von hier, 58 J. a. — Kreszenz Lense, Schneidermeistersfrau von hier, 71 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Margar. Mall, Spezereihändlerswittwe 66 J. a., in Augsburg. — Hr. Jos. Ant. Bisenberger, Gasthofbesitzer, 46 J. a., in Memmingen. — Hr. Friedrich Leipold, Privatier, 54 J. a., in Regensburg. — Hr. Jos. Ant. Liersch, Kaufmann, 39 J. a., in Amberg. — Marg. Barb. Klein, 22 J. a., in Nürnberg. — Hr. Friedrich Michel, Buchhalter in Zirndorf. — Hr. Heinrich Horlacher, Güterschaffner, in Nürnberg. — Hr. Leonh. Friedrich Weidinger, 37 J. a., in Nürnberg. — Hr. Adam Hofmann, k. Assessor, 68 J. a., in Höchstädt. — Frau Nannette Winter, in Nürnberg. — Hr. Joh. Moeßmer, q. k. Zolleinnehmer, 74 J. a., in Passau. — Hr. Friedrich Wilh. Krülle, Hafnermeister, 56 J. a., in Regensburg. — Hr. Martin Mainer, Musikus, 37 J. a., in Nürnberg — Fanny Helbling, k. Forstwartstochter, 39 J. a., in Freising. Frau Euphros. Ertl, geb. Eller, Magistratsraths- und Wildprethändlerswittwe, 68 J. a., in Landshut. — Hr. Joseph Lecker, Privatier, 60 J. a., in Regensburg. — Frau Kath. Göbl, Bindermeistersgattin, 32 J. a., in Landshut. — Franziska Vogl, Bäckermeisterstochter, in Landshut. — Hr. Cajetan Ertl, Tuchscherermeister, in Landshut.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 2. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 32 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 58—59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 38-39; Rand-Dukaten 5 fl. $28\frac{1}{2}$-$29\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. $18\frac{1}{2}$-$19\frac{1}{2}$; Englische Sover. 11 fl. 39—41; Gold al Marco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{8}$—$\frac{1}{8}$.

Berlin, 2. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{2}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener ——, B. — G.

** **Wien**, 3. Nov. 5proz. $83\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $134\frac{1}{4}$; Bankaktien 1225; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe $94\frac{1}{2}$; Nordbahnaktien $1762\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{1}{4}$; London 3 Mt. $11.49\frac{1}{2}$. Geldkurs: Münzdukaten —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6943. **Aufforderung.**

Verlassenschaft der Taglöhnerswittwe Scholastika Ertl von der Au betr.

Wer an den Nachlaß der am 21. August lfd. Js. verstorbenen Taglöhnerswittwe Scholastika Ertl von der Vorstadt Au Erb- oder sonstige Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche

innerhalb 30 Tagen

von heute an bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde um so gewisser anzumelden und genügend nachzuweisen, als sie außerdem bei Bereinigung rubrizirter Verlassenschaft nicht weiter berücksichtiget würden.

Vorstadt Au den 21. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

C.-N. 819. c. Allfeld.

6950. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des am 25. Februar 1821 in Tännesberg verstorbenen Bäckers Johann Gg. Bäumler erscheinen Maria Anna Merthan, geb. Bäumler, später verehelichte Oesterreicher, Schwester des Erblassers, oder deren Söhne Johann Georg und Joseph Merthan, sämmtlich von Bernhof, als Intestaterben betheiligt, und werden, da über das Leben und den Aufenthalt dieser Personen hierorts nichts bekannt ist, diese Personen sowie alle allenfallsigen andern Deszendenten der Maria Anna Merthan, dann alle Diejenigen, welche als Erben oder aus einem andern Titel Ansprüche auf den Rücklaß des Johann Georg Bäumler machen wollen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche

binnen drei Monaten

von heute an bei unterfertigtem Gerichte um so gewisser anzumelden und geltend zu machen, als außerdem der Gesammtrücklaß des Johann Georg Bäumler der Anna Maria Prüll von Köttlitz, welche denselben als Intestaterbin des Defunkten in Anspruch nimmt, sammt einem zu diesem Rücklaß gehörigen, zwischen Anna Maria Prüll und der Spitalstiftung Naabburg im Streite befangenen Kapitale von 100 fl. nebst allen seit 1829 verfallenen 4proc. Zinsen gegen juratorische Kaution überwiesen werden würde.

Am 28. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Vohenstrauß.

Der königliche Landrichter:
Kohler.

c. Wagner.

6956. **Bekanntmachung.**

In Sachen Adelmann gegen Stengel wegen Forderung wird das dem Webermeister Stengel zu Reinhof gehörige Anwesen, bestehend aus einem halben Tropfhause mit Wohnstube, Küche, Keller, Stallung für ein Stück Vieh und Heuraum 68 Dez. Acker und 20 Dez. Wiese, Pl.-Nr. 412a u. b, 94 Dezim. Acker, Pl.-Nr. 600, 1 Tgw. 2 Dez. Acker, Pl.-Nr. 942, am

Montag den 20. Novbr. l. Js,
Nachmittags 2 Uhr,

im Suckel'schen Wirthshause,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Steigerer haben sich sofort über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Schätzungsprotokoll und Steuerkatasterauszug können in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Markterlbach den 22. September 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

(L. S.) Stirl.

G.-N. 319. c. Bitzinger.

6939. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der am 23. Oktober d. Js. abgehaltenen Versteigerung des Anwesens des Kasimir Lohmaier von Jettingen ein Steigerungslustiger sich nicht eingefunden hat, so wird dieses Anwesen, bestehend in Wohnhaus mit eingebautem Stall und Stadel, 65 Dez. Garten, 4 Dez. Krautgarten, 1 Tgw. 49 Dez. Wiesen und dem Gemeinderechte zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und Waldrechten, zusammen auf 1485 fl. geschätzt, am

Donnerstag den 16. November l. Js.,
Nachmittags zwischen 1 — 4 Uhr,

in der Sternwirthschaft zu Jettingen wiederholt versteigert, und bemerkt, daß dieses Mal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote unberücksichtigt bleiben.

Burgau am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Der königliche Landrichter:

C.-N.405. **Grötzner.**

6949. **Ediktalcitation.**

Der kgl. Advokat Duprée als Offizial-Anwalt der Elise Müller von Neustadt a. N. hat bereits unterm 21. Juni 1852 eine Klage wegen Vaterschaft, Kindesallmentation und Defloration eingereicht, und wird auf dessen weiteren Antrag vom 16. d. Mts. zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Tagsfahrt auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und Beklagter Leopold Stangl, Mühlknecht von Freyung, da dessen Aufenthalt unbekannt ist, im Hinblick auf G.-O. V. §. 3 auf diesem Wege bei Kostenmeidung hiezu vorgeladen.

Zugleich hat Stangl bis dahin einen Insinuationsmandatar hierorts aufzustellen, und werden in Zukunft, wenn dies nicht geschieht, die Insinuanda an ihn durch Anschlag an die Gerichtstafel für zugestellt erachtet.

Das Duplikat der Klage und der Eingabe vom 16. d. Mts. kann hierorts von Stangl jederzeit in Empfang genommen, und die Akten eingesehen werden.

Am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

C.-N.564 l. **Süß,** kgl. Landrichter.

6963. **Kapitals-Gesuch.**

Die Stadtgemeinde Hof bedarf zur Deckung der Kosten für Erbauung eines Gewerbschulhauses ein Kapital zu 41,000 fl., und sucht dieses Kapital zu 4 pCt. in der Zeit zwischen Ostern 1855 und Dezbr. 1856 aufzubringen.

Die Zurückbezahlung des Kapitals erfolgt durch den städtischen Schuldentilgungsfond, nach einer gewissen Reihe von Jahren. Jedoch steht es dem Darleiher frei, jeder Zeit gegen eine — ein Jahr vorher zu geschehende Kündigung, das Darlehen zurückzuverlangen. Für das Vorhandensein der Kuratelgenehmigung, sowie für die Nachhaltigkeit des Schuldentilgungsfonds übernimmt die Stadtgemeinde die Vertretung.

Anerbietungen wollen gefälligst bis 1. Dez. l. Js. an die unterzeichnete Behörde eingefördert werden, welche auf Verlangen auch den Tilgungsplan mittheilen wird.

Hof den 28. Oktober 1854.

Der Stadtmagistrat.

C.-N.1109. **Waldenfels.**

6958. (3a) **Bekanntmachung.**

Nach dem Hypothekenbriefe, de dato Unterzenn den 15. September 1818, ist für den Freiherrn Karl von Seckendorff Gutend zu Oberzenn ein zu 5 pCt. verzinsliches Kapital von 200 fl. auf 1 Morgen 1 Vrtl. 23 Ruthen Acker auf'm Sechersicin des Simon Kinsko zu Oberzenn zur ersten Stelle hypothekarisch gesichert, dieser Hypothekenbrief jedoch verloren gegangen, und wird daher auf Antrag des Herrn Gläubigers der unbekannte Inhaber der Urkunde hiermit aufgefordert, dieselbe

bis zum 28. April 1855

dahier vorzuweisen, indem sie sonst für kraftlos erklärt werden würde.

Leutershausen den 10. Oktober 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Der königl. Landrichter:

C. N.6972. **Heint**

6945 **Bekanntmachung.**

Zur zweitmaligen Versteigerung des lediglichen Wohnhauses der Hadernsammlerseheleute Valentin und Anna Stettner Nro. 343 in Haidhausen, zwei Stock hoch, mit Keller, zu ebener Erde mit Stube und Küche, im ersten Stocke mit Stube und Kammer, unter dem Dache mit Speicher, nach gerichtlicher Schätzung vom 29. Juli d. Js. auf 900 fl. gewerthet, mit 500 fl. Hypothekschulden belastet, und mit 800 fl. gegen Brand versichert, ist Tagsfahrt auf

Montag den 4. Dezember l. Js.,
Vormittags 11—12 Uhr,

im Gerichtslokale Nro. 3

anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Vorstadt Au den 19. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v Schmid.

C.-N. 817. c. Allfeld.

6940. **Bekanntmachung.**

Der Thürmer und Stadtmusikus Balthasar Hittmann von Merkendorf ist ohne Leibeserben verstorben, und es ergeht daher an alle Diejenigen, welche Ansprüche an dessen Nachlaß zu machen haben, die Aufforderung, dieselben innerhalb vier Wochen und längstens am **Donnerstag den 30. Novbr. l. Js.** dahier zu liquidiren und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht darauf genommen wird.

Heilsbronn den 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

C.-N.416. **Forster,** l. Landrichter.

6964. **Bekanntmachung.**

Die Kinder der verstorbenen Handelsleute Joseph und Rosina Auer von Büchenbach, nämlich: Klaudius, geboren im Jahre 1758, Johann Joseph, geboren am 5. November 1766, und Johanna Maria Aloysia, geboren am 24 März 1772, oder ihre allenfallsigen Leibeserben werden aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten a dato

dahier anzumelden und zu legitimiren, widrigenfalls ihr in 180 fl. bestehendes Vermögen ihren Seitenverwandten ohne Kaution hinausgegeben wird.

Herzogenaurach am 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

C.-N.374. **Sperl,** l. Landrichter.

5856 (3b) **Ediktal-Ladung.**

In dem Hypothekenbuche für den Stadt-Bezirk Schwabach sind auf der, früher dem nun verlebten Metzgermeister Johann Bezold, jetzt dem Lebküchler Johann Friedrich Winter dahier zugehörigen Wiese nebst Weiher zu 1 Tagw. 81 Dez., Pl.-Nro. 1322 und 1322½:

1) ein mit 5 pCt. verzinslicher Kaufschillingsrest zu 100 fl. für den Gärtner Johann Konrad Schwandner dahier auf den Grund eines Kaufbriefs vom 7. Februar 1812,
2) ein zu 5 pCt. verzinsliches Darlehens-Kapital von 600 fl. für den Taglöhner Wolfgang Spanner zu Deutenbach auf den Grund einer Schuldverschreibung vom 8. Juni 1808,

eingetragen, und resp. aus dem älteren Grundbuche übertragen.

Auf Antrag der Betheiligten werden nach §. 82 des Hypothekengesetzes alle Diejenigen, welche auf die bezeichneten Hypothekforderungen ein Recht zu haben glauben, aufgefordert,

innerhalb sechs Monaten

solches vor Gericht geltend zu machen, widrigenfalls sie dessen für verlustig erklärt, und sofort die Hypotheken gelöscht werden sollen.

Schwabach den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand in Urlaub.
Groß.

C.-N. 9286. c. Krauß.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 264.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 5. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
3	+3°.0	+8°.5	+9°.0	319'''.87	319'''.20	317'''.83	2'''.8	3'''.1	3'''.2	W.	O.	W.	+4°.0	+2°.8	Bewölkt.	Etwas heiter.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +7°.8.			Mittlerer Barometerstand: 318'''.75.													

München 5. November.

Bekanntmachung, die praktische Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten betreffend: „Staatsministerium der Justiz und des Innern, dann der Finanzen. Se. Maj. der König haben in Bezug auf die praktische Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten anzuordnen geruht, was folgt: 1) das Urtheil über die Befähigung eines jeden Kandidaten und die Klassifikation desselben ist in Ansehung jeder einzelnen der nach §. 29 der Verordnung vom 6. März 1830 ertheilten Probeaufgaben und jedes praktischen Falles gesondert zu schöpfen. 2) Die schriftliche Ausarbeitung des praktischen Falles in jeder Abtheilung wird vier Probeaufgaben gleich geachtet, sohin die hieraus geschöpfte Klassenzahl vierfach eingerechnet. 3) Totalklassifikation für jedes Hauptfach wird durch Summirung der aus den einzelnen Probeaufgaben erhaltenen Klassenzahlen und Theilung der Summe mit der Zahl der Probeaufgaben festgesetzt. 4) Die Bestimmungen des Ausschreibens vom 29. November 1852 (Regierungsblatt 1852 S. 1189) treten fortan in der Art in Anwendung, daß Kandidaten, welche in dem Justizfache in sechs von den zu summirenden zwölf, in dem Administrativfache in sieben von den zu summirenden vierzehn Klassenzahlen mit der Note unzureichender Befähigung (IV) gewürdigt wurden, zur Wiederholung der Prüfung zu verweisen sind. 7) Durch gegenwärtige Vorschriften sind die Absätze 1, 3 und 7 des §. 38 der Verordnung vom 6. März 1830 und das Ausschreiben vom 30. Juli 1830 ersetzt. Die übrigen Bestimmungen der k. Verordnung vom 6 März 1830 bleiben in unveränderter Geltung und für die Pfalz hat es auch fortan bei den Normen des §. 41 jener Verordnung zu bewenden. Dieß wird hiemit zur Offenkunde gebracht. München, den 28. Oktober 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl: Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. Graf v. Reigersberg. Durch den Minister der Generalsekretär: Ministerialrath Epplen."

Deutschland.

Bayern. — ** München, 4. Nov. Der gestrigen Leichenfeier für weiland Ihre Majestät die Königin Therese wohnten II. MM. König Max und Königin Marie, II. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold, Prinzessin Alexandra und I. Hoh. die Herzogin-Wittwe von Sachsen-Altenburg im Oratorium der St. Cajetans-Hofkirche bei. Der hochwürdige Stiftspropst Hr. Dr. Döllinger hielt die Trauerrede, in welcher er in ergreifendster Weise die hohen Tugenden der unvergeßlichen Dahingeschiedenen zeichnete.

** München, 4. Novbr. Im Laufe des morgigen Tages werden II. MM. der König Max und die Königin Marie mit dem k. Hofe nach Hohenschwangau Sich begeben und dort eine Zeitlang Allerhöchst-Ihren Aufenthalt nehmen

** München. 4. Novbr. Dem Verfasser der in diesen Blättern (Beilage vom 19. Oktbr. d. Is.) besprochenen volksthümlichen Schrift „Abendunterhaltungen eines Veteranen mit seinen Kameraden über deutsche und vaterländische (bayerische) Geschichte", Hrn Obersten Frhrn. v. Schacht, ist, außerdem daß Se. kgl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern, der allverehrte Feldmarschall und Generalinspektor des bayerischen Heeres, die ehrfurchtsvollste Widmung derselben anzunehmen geruhte, auch noch die hohe Ehre zu Theil geworden, Sr. Maj. dem König Allerhöchstselbst sein Werk überreichen zu dürfen. Se. Maj. der König Max haben, wie wir vernehmen, dasselbe huldvollst entgegenzunehmen, und in Allerhöchsten Handschreiben wiederholt Ihre volle Anerkennung dafür auszusprechen geruht, daß der Hr. Verfasser seine Mußestunden in einer für die Verbreitung der vaterländischen Geschichtskunde so ersprießlichen Weise ausfülle. Zugleich haben Se. Königliche Majestät die Hoffnung ausgedrückt, daß die patriotischen Gesinnungen und die warme Vaterlandsliebe, welche in diesem Werke ihren Ausdruck gefunden, in dessen Lesern und Allerhöchst Ihrem ganzen Heere immer tiefere Wurzeln schlagen werden. Diese den Hrn. Verfasser so hochehrende Königliche Anerkennung und Auszeichnung wird gewiß für denselben der schönste Lohn sein, der ihm für seine patriotischen Bestrebungen zu Theil werden konnte.

** München, 4. Nov. Unser durch seine beiden neuesten historischen Erzählungen „Eppelein von Gailingen" und „Herzog Christoph von Bayern" so rasch in den weitesten Kreisen berühmt gewordene Landsmann Hr. Fr. Trautmann hat unter dem 15. v. Mts. von Seiten der hiesigen Ludwig-Maximilians-Universität eine eben so wohl verdiente als ehrenvolle Auszeichnung erhalten. Die philosophische Fakultät hat nemlich Hrn. Trautmann „wegen der ausgezeichneten Studien in der bayerischen Geschichte, die er durch seine Schriften bekundet", das Diplom eines Doktors d. Philosophie verliehen. Wir freuen uns diese ehrende Anerkennung wirklichen Verdienstes unseren geehrten Lesern zuerst mittheilen zu können und sind überzeugt, daß dieselbe auch in weiteren Kreisen mit Befriedigung vernommen werden wird.

♂ Vilshofen, 1. Nov. Heute fand die feierliche Einweihung eines neuen Crucifixes auf dem hiesigen Friedhofe statt. Kreuz und Christus sind aus Eisen gegossen; Letzterer mehr als lebensgroß und im Feuer vergoldet (ein Werk der Gießerei zu Bodenwöhr). Das Ganze steht auf einem Granitsockel, zu welchem drei Stufen hinanführen und bildet eine prächtige Zierde unseres an der oberen Landstraße gelegenen, mit vielen und mitunter sehr werthvollen Monumenten ausgestatteten Gottesackers. Dieses Denkmal frommen Bürgersinnes wurde errichtet von Hrn. Johann Baptist Unverdorm, bürgerl. Bierbrauer dahier, welchem Alle, die ihn kennen, den Ehrennamen eines Biedermannes zuerkennen werden. Wie sehr er diesen verdient, möge folgende Thatsache bewähren: Einen Theil des namhaften Vermögens, das er sich durch gewerbliche Thätigkeit und Wirthschaftlichkeit erworben hat, wird er, wie man bereits weiß, für Legate zu wohlthätigen Zwecken bestimmen, und ist dieser edelmüthige Entschluß bereits rechtsförmlich eingeleitet. Solche Handlungen sind dauerhafter als Monumente von Erz. Möge sie der Himmel lohnen!

§ Augsburg, 3. Novbr. Das Schwurgericht für Schwaben und Neuburg hat im Laufe dieser Woche drei Fälle zur Aburtheilung bereist, wovon der erste die Anklage gegen den ledigen Taglöhner Jos. Ant. Häusler von Ofterschwang, k. Ldgs. Immenstadt, auf qualifizirten Mord betreffend, mit einem Schuldig und dem Urtheil des hohen Gerichtshofes auf Todesstrafe mittelst Enthauptung, der zweite gegen den 34 Jahre alten, verheiratheten Kolonisten Mathias Hornochner von Obermaxfeld, k. Ldgs. Neuburg, wegen Brandstiftung II. Grades, ebenfalls mit einem Schuldig und der Verurtheilung zu einer 16jährigen Zuchthausstrafe, und der letzte gegen den quieszirten Rechtsrath Balthasar Waibel aus Kempten und Cons. wegen Vergehens des Mißbrauchs der Presse mit einem Nichtschuldig der Herren Geschwornen endigte, welche die dreißig ihnen vorgelegten Fragen durch ihren Obmann gestern Nachts 12 Uhr sämmtlich verneinten, worauf im Laufe des heutigen Morgens das freisprechende Urtheil des hohen Gerichtshofs in öffentlicher Sitzung verkündet, wobei jedoch zugleich ausgesprochen wurde, daß die bezügliche Flugschrift „Offener Brief ꝛc." in Anwendung des Art. II. Absatz 2 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 unterdrückt werde und die Angeschuldigten mit Ausnahme eines ganz Mittellosen, dessen betreffender Theil vom k. Aerar zu tragen ist, die Kosten der unterm 28. Juli l. Is. stattgefundenen Kontumazialverhandlung zu tragen haben. — In dankbarer Anerkennung der vielen und

wichtigen Dienste, welche der jüngst verblichene frühere Bürgermeister Hr. Philipp Franz Kremer sich um die Gründung der kath. Studien-Anstalt zu St. Stephan seinerzeit erworben hat, fand heute Morgens ein feierlicher Trauergottesdienst in der dortigen Kirche statt, dem auch viele Laien anwohnten. — Der hiesige Getreidmarkt gewinnt immer mehr an Wichtigkeit und Ausdehnung. Während gestern die Eisenbahn von allen Richtungen her große Zuzüge brachte, geht seit Anbruch des Tags Wagen an Wagen durch die Stadtthore nach dem Schrannen-Markt, der heute das lebendigste Bild reger Thätigkeit und Rührigkeit darbietet.

Nürnberg, 3. Nov. Der Trauergottesdienst für J. M. die Königin Therese findet künftigen Mittwoch den 8. d. Mts. in der Kirche zu St. Sebald und in der katholischen Kirche Vormittags 10 Uhr statt. (Fränk. Kurier.)

□ **Nürnberg**, 3. Nov. Seit vierzehn Tagen steigt der Hopfen rascher als man gedacht, zumal da die Geldklemme am hiesigen Platze anhält und nur diejenigen einkaufen können, welche auswärtigen Kredit und bedeutende Mittel haben. Die Ausfuhr ist sehr umfangreich, jedoch die hie und da auftauchende Besorgniß, als ob zuletzt, wenn dies so fort gehe, der inländische Bedarf nicht gedeckt sei, ganz ungegründet, da Bayern für den letzteren etwa 40—45,000 Ctn. bedarf, die Ernte aber über 70,000 Ctn getragen hat. Uebrigens geben die Händler gegenwärtig, wo die Aufträge vom Auslande sich häufen, den Hopfen nur ganz guten Kunden gegen kurzen Kredit, weil sie ihre Waare auswärts stets gegen Baar abliefern können. Spalter Hopfen ist nur um 200 fl. pr. Ctn. zu haben. Hersbrucker kostet 170 — 180 fl. — Im Tabak regt sich das Geschäft noch wenig, man darf annehmen, daß von diesem Artikel allein in dem größeren Umkreis von Nürnberg heuer vielleicht 80,000 Ctn. gebaut worden sind, jedoch wurde heuer weniger ausgemacht als sonst, da die Preise die Kultur nicht lohnten, wie die Tabakbauer sagen. Doch tragen diese gewöhnlich selbst die Schuld, denn während man der Pflanze bei uns zu Lande auf dem Felde alle Sorgfalt widmet, begnügt man sich bei der Ernte die Blätter abzunehmen und an Schnüren an einander gereiht zum Trocknen an offenen, häufig dem Wetter ganz und gar ausgesetzten Stellen aufzuhängen. Von der Manipulation, wie sie in der Pfalz gehandhabt wird, wissen unsere Tabakbauer nichts, das Fermentiren der Blätter, so wichtig und gewinnreich zur Gewinnung besserer Sorten ist ihnen zu mühsam und Trockenhäuser kennt man nur dem Namen nach. Später, wenn der Tabak in der freien Luft trocken geworden ist, wobei ihm viel Nicotin ausgewaschen wird, bringt man ihn auf die Böden der Häuser bis zum Verkauf an die Fabrikanten. Und doch ließe sich gleich bei anfänglicher zweckentsprechender Behandlung aus unserem Tabak derselbe machen, wie aus dem Pfälzer, der immer im Preise um 4—5 fl. höher steht. Den Anbau des Tabakes in unserer Gegend rief die Napoleonische Kontinentalsperre hervor, 1811 wurde er aber durch die Einführung des Tabakmonopols (pr. Ctn. eine Abgabe von 5 fl.) sehr gedrückt bis 1819 die Aufhebung desselben und die Kultur besserer Pflanzen neuen Schwung brachte, so daß jetzt vom Tabaksbaue viele Leute in unserer Umgegend sich nähren und in dieser Beziehung eine ähnliche Erscheinung wie im Hopfen- und Weinbau in manchen Dörfern sich darstellt. Eine gute oder schlechte Ernte bedingt die Lebsucht des Tabakbauers, eine einzige kalte Nacht vernichtet die Hoffnungen eines ganzen Jahres.

§ **Würzburg**, 2. Nov. In den letzten Jahren war es das ernsteste Bestreben des polytechnischen Vereins, die Industrie unserer Rhön wieder zu heben, und derselbe wurde hierin sowohl durch die königl. Regierung kräftigst unterstützt, wie durch freigebigste Hilfe von Privaten gefördert. Derselbe hat folgende Industriezweige theils neu ins Leben gerufen, theils weiter zu entwickeln gesucht: die Linnen-Baumwollen- und Wollen-Weberei in den meisten Bezirken, die Strumpfwirkerei im Bezirke Mellrichstadt; im Bezirke Kissingen die Strohflechterei; die Thonverarbeitung im Bezirke Brückenau; die Bürstenfabrikation und Holzverarbeitung im Bezirke Bischofsheim, die Strohmosaik durch Vermittlung einer Fabrikschule in Hilders; die Fabrikation verbesserter Holzschuhe und Holzschnitzerei durch Vermittelung einer Industrieschule im Bezirke Weiders; daneben steht die Einführung der Spitzen-Klöppelei, der Wollen- und Baumwollen-Strickerei, die Verfertigung von Roßhaargeflechten, die Förderung der exportgemäßen Schuhmacherei und Taschnerei, die Wachstuchfabrikation in Aussicht, und in gleichem Sinne hat der landwirthschaftliche Verein für Ausbreitung und Veredlung der Viehzucht, für Flachskultur, für Wiesenverbesserungen, für Honig- und Wachs-Erzeugung und Käseproduktion gewirkt. Auch die an verschiedenen Punkten sich noch vorfindenden Mühlsteine und Erdfarben, Baumaterialien, Arznei- und Farbenkräuter, zahlreiche Wasserkräfte, ausgedehnte Torflager, reiche Braunkohlenlager u. A. enthalten Quellen weiterer fruchtbarer industrieller Entwickelung. Angesichts solcher Thatsachen und Erscheinungen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diese weitere Entwickelung der Natur- und industriellen Kräfte von dem Vorhandensein der erforderlichen Kommunikationsmittel bedingt ist. Nur dadurch wird es auch möglich, jede auswärts auftauchende Konkurrenz im Voraus abzuschneiden oder ihr Aufkommen zu erschweren. Um so erfreulicher war es für den Verein, daß, wie man vernimmt, eine Gesellschaft ins Leben treten will, die es sich zur Aufgabe stellt, zu untersuchen, ob nicht die Durchführung einer Eisenbahn durch die Rhön zu dem gewünschten Ziele führe; diese Eisenbahnlinie würde von Schweinfurt über Kissingen, Bischofsheim, Gersfeld nach Fulda ziehen. Welche Tragweite diese Verkehrslinie nicht blos für die Rhön, sondern auch für weitere Kreise habe, bedarf keines Commentars, aber ebenso gewiß ist es, daß eine förderliche Fortentwickelung der Rhön-Industrie die Vervollständigung des lückenhaften Straßennetzes, und namentlich die Ausführung einer Eisenbahn nothwendig zur Unterlage hat. Das Rhöngebirge hat nun einmal die Naturanlage nur zum Sitze der Industrie geschaffen, und es kann nur auf ihr die Hebung dieser Gebirgsbewohner, die dazu auch an sich genügsam und zur Arbeit aufgelegt sind, wieder als eine dauernde ermöglichet werden.

Würzburg, 1. Nov. Die Trauerfeierlichkeit für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese findet dahier im hohen Dom am künftigen Montag Abends 4 Uhr statt. (Würzb. Anz.)

Winnweiler, 31. Okt. Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten für den aus der Kammer getretenen Herrn Reuth, wurde der Gutsbesitzer und Holzhändler Philipp Hack in Kaiserslautern zum Abgeordneten und der Gutsbesitzer Karl Ritter in Kaiserslautern zum Ersatzmann gewählt. Der Gewählte dürfte, aller Wahrscheinlichkeit nach, seinen Platz in der Kammer auf der Linken nehmen. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 2. November. Der Landtag tritt laut königlichen Dekrets bis zum 22. d. Mts. zusammen und steht demselben — wenn nicht besondere Umstände dazwischen treten oder die Haltung der zweiten Kammer nicht ein Hinderniß wird — eine lange Dauer in Aussicht. Die Regierung hat diesem Landtage bereits eine größere Zahl von Gesetzen theils schon übergeben (bei dem permanenten ständischen Ausschuß), theils für denselben so vorbereitet, daß solche in der ersten Zeit der Session werden vorgelegt werden können. Die Zahl dieser Gesetze steht zwischen 20—30, woran einzelne vom größerem Umfang und ziemlicher Tragweite. Ausserdem ist aber auch noch ein dreijähriger Etat zu berathen, der wohl schon in einer der ersten Sitzungen des kommenden Jahres zur Vorlage gelangen und möglichst bald in Berathung genommen werden wird, damit das widrige Schauspiel sich nicht wieder erneure, das unsre Landtagsperiode der Jahre 1848 bis 1850 bot, wo der Etat erst zur ständischen Verabschiedung kam, nachdem die Zeit desselben längst abgelaufen war und daher die Steuern provisorisch und tropfenweise von 2 zu 2 oder 3 - 4 Monaten verwilligt werden mußten, wodurch der sonst so geordnet gewesene württembergische Staatshaushalt eine chaotische Gestalt anzunehmen drohte. Sie sehen hieraus, daß die Aufgabe des kommenden Landtags keine geringe ist. Er wird aber auch — abgesehen von der Quantität des vorliegenden Geschäftsstoffes — in Beziehung auf die Bedeutung der zur Verabschiedung gebrachten oder noch zu bringenden Gesetze zu den wichtigsten und folgereichsten Landtagen gehören, die Württemberg seit dem Bestehen der Verfassung von 1819 gesehen. Ich werde Ihnen von Zeit zu Zeit über alle wichtigern und interessantern Erscheinungen Bericht erstatten, bemerke aber inzwischen, daß dabei der Stand der Regierung ziemlich schwierig sein dürfte, da sie sich zwischen den zum Theil übertriebenen Anforderungen einer in Manchem durch die Jahre 1848 und 1849 schwer beeinträchtigten und daher unzufriedenen Geburtsaristokratie, welche die Gesetzgebung dieser Jahre mit einem Strich auslöschen zu können wünschte, und die maßlosen Angriffe einer Alles negirenden Demokratie und einer zuweilen die bornirteste, unpraktische Gefühlspolitik machenden liberalen Partei in die Mitte gestellt sieht, daher ein nicht geringer Grad von Geschicklichkeit und Festigkeit dazu gehören wird, glücklich zwischen Scylla und Charybdis hindurchzusteuern. Ihnen hierüber stets die nöthigen, auch für den unsrer Schaubühne nicht nahe Stehenden, verständlichen und klaren Mittheilungen in sachdienlicher gedrängter Kürze zu machen, ohne in das unerquickliche Gebiet trockener Protokollauszüge zu gerathen, dieß wird die Aufgabe meiner nächsten Berichte sein, denen noch eine kurze Darstellung der dermaligen Parteistellungen und der wichtigsten zur Berathung kommenden Vorlagen wird vorangehen müssen.

Preußen. — P.C. **Berlin**, 2. Okt. Laut Artikel 19 des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages hatten die kontrahirenden Staaten (natürlich mit Einschluß der dem Uebereinkommen später beitretenden Regierungen) sich verpflichtet, noch im Laufe des Jahres 1853 über eine allgemeine Münz-Convention in Unterhandlung zu treten, welche sich nach Separat-Artikel 10. auch auf gemeinsame Bestimmungen über den Feingehalt von goldenen und silbernen Geräthschaften erstrecken sollte. Außerdem war in dem am 19. Februar 1853 aufgenommenen Schlußprotokoll festgestellt worden, daß die Verhandlungen über die Münz-Verhältnisse, wie diejenigen über weitere Verkehrs-Erleichterungen, in Wien stattfinden sollen. Die Eröffnung einer Konferenz zur Berathung über die Münz-Convention war durch die erforderlichen Vorverhandlungen bisher verzögert worden. Wir erfahren jetzt, daß die Münz-Konferenz Mitte dieses Monats in Wien zusammentreten wird.

Schweiz.

Zürich, 1. Novbr. (Nationalrathswahlen) Auch heute noch ist ein vollständiges Verzeichniß der Gewählten nicht möglich. Namentlich in Bern geht es entsetzlich langsam. Genau bekannt ist erst das Resultat im Mittelland. Stimmende 8191. Gewählt sind Fueter mit 6419, Blösch mit 6356 und Gonzenbach mit 4103 St. (Letzterer also mit nur 7 Stimmen über das absolute Mehr.) Ferner haben Stimmen erhalten: Straub 3880, Kurz 3110 und Steiner 3029. Im Seeland ist so viel als gewiß die radikale Liste Stämpfli, Schneider und Weingart gewählt. Ochsenbein ist weit zurück. In Biel hat

gar keine Nationalrathswahlverhandlung stattgefunden; die Verhandlungen waren nemlich mit den Geschwornenwahlen begonnen worden; die Wähler hatten zu wenig Geduld, die Beendigung derselben abzuwarten, und liefen fort. Aus einem Artikel des Schweiz. Handelskuriers muß man schließen, daß Unordnungen stattgefunden haben. Im Jura sind mit übergroßem Mehr gewählt: Migy (auf beiden Listen) und mit Mehrheit Revel und Carlin (rad.). Stockmar sei den Konservativen weit voraus. Im Emmenthal sind Gfeller, Karrer, Bühlmann (kons) und Bach gewählt. Im Oberland ist Carlen und Weiermann gewählt, Moser und Imobersteg angeblich im Vorsprung gegen die konservativen Knechtenhofer rc. Im Oberaargau sind die Radikalen: Bützberger, Vogel und Hubler definitiv gewählt, und Regierungsrath Steiner habe bestimmte Aussicht auf die vierte Stelle. — In Freiburg ist der Umschwung vollständig. Die Gewählten haben auf sich vereinigt: Engelhardt 6620, Bondallaz 6427, Vonderweid 6286, Wuilleret 4277, Charles 4276 Stimmen; ferner die Gegenkandidaten Rouiller 3804, Glasson 3355, Presset 3249, Remy 1510, Perrier 1808. Die Radikalen waren in überwiegender Mehrheit zu Murten und Bulle, in geringer Mehrheit zu Chatel St. Denis und Dompierre; die Konservativen waren in überwiegender Mehrheit zu Farvagny, Tavel, Gruyere, Romont, Rue und Mourel, in geringer Mehrheit zu Freiburg und Stäffis. Ueberall gingen die Wahlen in Ruhe und Ordnung vor sich. Nach der Schwyzer-Z. hätte es hingegen wieder Prügel abgesetzt. — In St. Gallen ist Bundesrath Näff noch nicht gewählt. — Im Aargau sind ferner gewählt worden: Fürsprech Brugglsser, Waller, Schmid (die bisherigen) und Jäger. Ringier fiel also durch. — Im Thurgau war die Theilnahme sehr lebhaft. Von circa 14,700 Wählern fanden sich circa 12,000 ein. Gewählt sind, wie wir wissen, Häberlin, Sulzberger und Kreis, und zwar fast einstimmig. Nach den freilich nicht genau scheinenden Zahlangaben der Thurgauer Z. wäre auch Streng gewählt. — In Waadt sind neben Druey und Meystre: Estoppey und Kehrwand wirklich gewählt. Auch im Bezirk Lausanne und Vevey ist der gouvernementale Kandidat Martin gewählt. — Aus Solothurn, Baselland, Graubünden und Wallis noch kein Resultat. (Eidg. Ztg.)

Genf. Es werden uns folgende Auszüge aus Privatbriefen mitgetheilt, welche die Bewegung der Gemüther lebhaft schildern. Samstag Abends — große Wahlbewegung. Die Radikalen sind wüthend und geben sich alle mögliche Mühe ihre Kandidaten durchzusetzen: Fazy, Tourte und Fontanel (Maire von Carrouge). Die Demokraten widersetzen sich dem mit aller Gewalt, die Konservativen nach sich ziehend. Die Regierung ergriff Maßregeln, um Betrug zu hindern. Man erwartet tumultuarische Scenen bei Eröffnung der St. Peterskirche um 8 Uhr Morgens, weil die Radikalen suchen werden, die Thüren zu stürmen, um sich der Bureaux zu bemächtigen. 30. Morgens. Gestern war die St. Peterskirche von 8 Uhr Morgens an überströmt und trotz der ergriffenen Maßregeln und der Bemühungen der rechtlichen Leute stieg der Tumult bis in die Nacht hinein. Die Enthüllung der Scrutins begann um 9 Uhr Abends und endete um Mitternacht. Die Liste der Demokraten: Camperio, Dufour und Darier, ist mit der schwachen Majorität von 100 Stimmen durchgegangen. Das Innere der Kirche glich einer Taverne. Aus derselben brach eine Art Emeute hervor, welche die Belagerung des Rathhauses versuchte. Dieses war bloß von einer Kompagnie Chasseurs vertheidigt. Es ist gelungen, die Insurgenten zu hindern, das Thor einzurennen; aber die ganze Nacht hat sich in der Agitation verlaufen. Dieser Zustand hat auch heute fortgedauert. Der kleine Rath sitzt permanent gegenüber den Ansammlungen der Massen in Chantepoulet. Man sagt, die Radikalen wollen gegen die Wahl protestiren, eine provisorische Regierung errichten; ihre Petition an den Bundesrath ist bereits redigirt, worin sie vorschützen, daß 60 Schweizer am Votum verhindert worden seien. In der That sollen diese weder Papiere noch sonstige Legitimation gehabt haben. — 5 Uhr Abends. Man sagt, die Regierung habe durch den Telegraphen eidgenössische Truppen verlangt. Dies hören wir bloß als ein Gerücht, aber in der That scheint der Wind immer noch für die Emeute zu sein. Die Scenen der letzten Nacht und des heutigen Tages versetzen uns in die Zeit vor 10 Jahren zurück. (Basl. Z.)

Frankreich.

** Paris, 2. Nov. Obschon der „Moniteur" gestern angekündigt hatte, wegen des hohen Feiertags nicht erscheinen zu wollen, so ist gleichwohl seine heutige Nummer ausgegeben worden, augenscheinlich wegen der nicht unwichtigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die die Regierung erhalten hat. Die von Sebastopol, durch den am 26. Abends in Varna angelangten englischen Dampfer „Trent" mitgebracht, gehen bis zum 25. Okt. und lauten wie folgt: „Das Bombardement dauerte ohne Unterbrechung und mit dem größten Nachdruck fort. Die Belagerer hatten einige Kanonen gegen die Thore der Stadt gerichtet. Sebastopol war mit Todten und Verwundeten überfüllt. Der Admiral Nachimoff (soll Korniloff heißen) war von einer Bombe getödtet worden." Zu diesen Angaben, die zweifelsohne blos ein Auszug aus vollständigen Berichten sind, ist zu bemerken, daß sie über die letzten Depeschen des Fürsten Mentschikoff hinausreichen und für Paris wenigstens das Neueste sind, was man hat. Sie lassen so viel erkennen, daß es den Russen nicht gelungen war, den Alliirten einen erheblichen Schaden beizubringen, andernfalls das Bombardement nicht „ununterbrochen und mit dem größten Nachdruck" hätte fortdauern können. Die von St. Petersburg her gemeldete Vernagelung einer Anzahl französischer Geschütze und Einnahme eines detachirten Lagers der Engländer (während man hier beiläufig gesagt blos von einem durch eine uneinnehmbare Position und das Bosquet'sche Observationskorps gedeckten Gesammtlager der Engländer weiß) scheinen also den Lauf der Operation nicht gehemmt zu haben. Dieselben müssen im Gegentheil die Alliirten schon nahe an die Stadt gebracht haben, um es ihnen möglich zu machen, gegen die Thore von Sebastopol selbst zu feuern, während sie es Anfangs mit den verschiedenen Außenwerken zu thun hatten. — Aus Bukarest schreibt der „Moniteur" vom 30. Okt.: „In Folge der vom Sadyk Pascha am Sereth bewerkstelligten Bewegung hat der Fürst Gortschakoff den russischen Truppen, die den Dnieper noch nicht überschritten hatten, den Befehl ertheilt, umzukehren und am Pruth und der Donau Stellung zu nehmen. Achmed Pascha hat Befehl erhalten, mit 10,000 Mann zu Sadyk Pascha zu stoßen; während Iskender Bey in die Dobrutscha eindringt." Diese Nachricht ist in sofern höchst wichtig, als sie die projektirte Diversion gegen Bessarabien, die es den Russen unmöglich machen wird, zum Entsatz oder zur Wiedereroberung Sebastopols während des Winters bedeutendere Truppenmassen in die Krim zu werfen, offiziell bestätigt. — Wie es scheint, sind für nächstes Jahr große Ereignisse in der Ostsee und an ihren Gestaden zu erwarten. Von einer Allianz mit Schweden und Dänemark ist zwar in den neuesten Zeiten nicht mehr die Rede, allein die Westmächte selbst werden mit ihren eigenen Kräften einen entscheidenden Handstreich ausführen. Die Ausrüstung flacher Kriegsfahrzeuge, schwimmender Batterien, die sich bis auf einige hundert Meter den Mauern der russischen Seefestungen nähern können, dauert ununterbrochen fort und was das andere angedeutete Projekt betrifft, so dürfte es wohl ebenso leicht sein 100 und 150,000 Mann auf einen Punkt der Ostsee zu werfen, als 75,000 Mann ins Schwarze Meer und an eine feindliche Küste zu transportiren. Wie versichert wird, hat der Admiral Parseval-Deschenes, der mit persönlichem Muth und ächter Seemannsverwegenheit ein bescheidenes Auftreten und die freundlichsten Manieren verbindet, alle Aussicht, beim nächsten Frühjahrsfeldzug in der Ostsee das Kommando zu behalten. Dagegen ist Napiers Abberufung so ziemlich gewiß. Ihm wird hauptsächlich Schuld gegeben, daß Sweaborg und Helsingfors verschont geblieben sind, und der einst so gefeierte Admiral ist selbst in der Meinung früherer Freunde zu einem bloßen Bramarbas und nach kleinlichen Effekten haschenden Sonderling herabgesunken. — Ein k. Dekret im „Moniteur" verfügt eine kleine Abänderung an der Organisation der Armee, die jedoch durchaus keine sachliche Bedeutung hat. Es werden nämlich die 25 Infanterie-Regimenter, die bisher „leichte" hießen, von den 75 Linien-Infanterieregimentern sich aber schlechterdings durch weiter Nichts unterschieden, als durch citronengelbe Kragen und Epaulettes anstatt rother, ebenfalls in Linien-Infanterie-Regimenter verwandelt, als welche sie nun die fortlaufenden Nummern von 76 bis 100 führen werden. Im vorausgeschickten Bericht des Kriegsministers ist mit Recht hervorgehoben, daß die wahre leichte Infanterie, die durch die speciellen körperlichen Eigenschaften der Leute, ihre Dressur, Bewaffnung und große Beweglichkeit, so wie besonders durch ihre Fertigkeit im Scharfschießen im Gefecht mittelst der Tirailleurs die allgemeinen Operationen deckt, kühne Streifzüge und Handstreiche ausführt u. s. w., in der französischen Armee gegenwärtig durch die (auf 20 Bataillone gebrachten) Jäger von Vincennes gebildet wird.

Marseille, 31. Oktober. Die vom Scamander gebrachten Nachrichten lauten vollständiger: Am 19. Oktober schiffte sich ein Theil des ägyptischen Kontingents unter dem Kommando Menekli-Pascha's auf drei Dampfern zu Alexandrien nach der Türkei ein. Seit dem 11. Oktober waren 6 Dampfer mit englischen und französischen Truppen und mehr als 20 Briggs, die von Marseille abgefahren waren und Kavallerie an Bord hatten, bei Malta vorübergekommen. Drei Linienschiffe nehmen augenblicklich zu Toulon 900,000 Rationen ein; sie werden auch Truppen mitnehmen. 3000 Arbeiter sind in demselben Hafen mit Schiffsbauten beschäftigt. Mehrere fremde Dampfer sind in Marseille zum Dienste für die Expedition gemiethet worden. Der Euphrat war am 25. bei Messina, wo er seine Havarien ausbesserte. (J. B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Oktober. Der König hat am 15. d. M. folgenden Befehl an den Finanzminister, Grafen v. Sponneck, erlassen: „Wir Frederik der Siebente, von Gottes Gnaden, König zu Dänemark rc. rc., thun kund: Unsere besondere Gunst zuvor! Wir geben Dir hierdurch zu erkennen, daß es Unser Allergnädigster Wille und Befehl ist, daß Du bis weiter die Leitung aller Unseren Reichsrath betreffenden allgemeinen Angelegenheiten übernehmest. Damit geschieht Unser Wille! Wir befehlen Dich in Gottes Obhut! Gegeben auf Unserem Schlosse Frederiksborg, den 15. Oktober 1854. Unter Unserem Königl. Handzeichen und Insiegel. Frederik R. Frederik Ferdinand. Oersted. Reventlow-Criminil. Moltke. Tillisch. Hansen. Blume. Steen-Bille." — 29. Oktober. Die „Berling'sche Zeitung" schreibt: Die Reise des Königs ist bis zum 20. November verlängert worden. Die Rückreise wird über Apenrade, Hadersleben, Ripen, Kolding und Fühnen geschehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Okt. (Schilderung der Schlacht an der Alma, am 8. (20.) Sept.) Fürst Mentschikoff hatte am 8. Septbr. eine Position am Almaflusse inne, mit 42 Bataillonen, 16 Schwadronen und 84 Geschützen*).

*) Infanterie: 8 Bataillone und 16 Geschütze der 14. Infanterie-Division, 16 Bataillone und 36 Geschütze der 16. Division, 12 Bataillone und 24 Geschütze der 17. Division, 4 Bataillone der Reserve-Brigade der 13. Division, das 6. Scharfschützen-Bataillon, das 6. Sapeur-Bataillon und das zusammengezogene Marine-Bataillon; Kavallerie: die 2. (Husaren-) Brigade der 6.

Das Centrum der Schlachtordnung stand am Rande des steilen linken Ufers, gegenüber dem Dorfe Burljuk, der linke Flügel auf hohem Terrain, ungefähr zwei Werst vom Meere; der rechte Flügel bildete den schwächsten Theil der Position. Vor der Schlachtlinie, am rechten Ufer des Flusses, waren das Dorf Burljuk und die anstoßenden Weinberge von Scharfschützen besetzt. In der Reserve, hinter dem Centrum, standen drei Infanterie-Regimenter (das Wolhynische, Minskische und Moskausche) nebst zwei leichten Batterien Fuß-Artillerie; rechts davon die beiden Husaren-Regimenter, nebst zwei reitenden Batterien, und hinter dem rechten Flügel das Uglizkische Jägerregiment. Ein Bataillon von der Reserve (vom Minskischen Regimente) wurde entsandt, um das Dorf Ulukul zu besetzen, hinter dem linken Flügel der Position, hart am Meeresufer. Um Mittag rückten die feindlichen Truppen an den Alma-Fluß heran und griffen entschlossen unsere Position an. Den rechten Flügel bildeten die Franzosen, den linken die Engländer*). Die Einen, wie die Anderen, rückten geordnet heran, in ausgedehnten Linien, unter dem Schutze einer dichten Kette von Scharfschützen. Unsere Schützen empfingen den Feind mit wohlgezieltem Feuer und bald entwickelte sich längs der ganzen Schlacht-Linie ein heißes Gewehrfeuer. Vom Beginne des Kampfes an richtete das Feuer der zahlreichen, mit Stutzen, welche konische Kugeln schossen, bewaffneten feindlichen Schützen eine starke Verheerung in unseren Reihen an. Als erste Opfer dieser mörderischen Waffe fielen viele Befehlshaber, was unausbleiblich einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf der Schlacht haben mußte. Nachdem die feindlichen Bataillone die Weinberge am rechten Ufer besetzt hatten, formirten sie sich in Kolonnen, gingen über das Flüßchen und entwickelten sich aufs Neue am linken Ufer desselben, ungeachtet des ununterbrochenen Feuers unserer Batterien. Fürst Mentschikoff befahl der ersten Linie, den Gegner mit gefälltem Bajonnet zum empfangen, um ihn wieder zum Flusse zurückzuwerfen. Unsere Bataillone nahmen mehrmals die Gewehre zur Hand und warfen sich, ihren tapfern Führern folgend, vorwärts, wurden aber jedesmal, empfangen durch das fürchterliche Bataillenfeuer der ausgedehnten Fronte oder die dichte Kette der Scharfschützen, mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die feindliche Infanterie hielt standhaft und unerschütterlich das vortrefflich geleitete Feuer unserer Artillerie aus; die in Linien stehenden Bataillone legten sich auf die Erde und suchten sich durch das Terrain zu schützen, bis die Scharfschützen die Artilleristen niedergeschossen hatten. Bei einer unserer Divisionen lagen die ganze Bedienung und die Pferde auf dem Platze. Während der hartnäckige Kampf im Centrum der Position und an unserm rechten Flügel stattfand, wurde der linke Flügel, ungeachtet seiner Entfernung vom Meeresufer, durch die Schüsse der feindlichen Flotte niedergeschmettert. Unter dem Schutze dieses Feuers der Marine-Artillerie, ging eine französische Kolonne, an deren Spitze sich afrikanische Truppen (die sogenannten Zuaven) befanden, in der Nähe des Meeres-Ufers durch das Almathal, und drang auf kaum bemerkbarem Pfade, längs des schmalen Abhanges rasch auf die Höhe hinauf. Das Erscheinen dieser Truppen, an unserm Flügel und fast im Rücken, nöthigte den Fürsten Mentschikoff, das Moskau'sche und das Minskische Infanterie-Regiment aus der Reserve vorrücken zu lassen, nebst einigen Schwadronen Husaren; den Franzosen war es aber schon gelungen, auf den Höhen eine Batterie aufzuführen, welche unsere Reserven mit heftigem Feuer empfing. Die beiden genannten Regimenter wurden zum Rückzuge gezwungen. Als Fürst Mentschikoff nun sah, daß der linke Flügel umgangen, daß das Centrum und der rechte Flügel, nach dem erlittenen schweren Verluste, gleichfalls schon nicht mehr im Stande war, sich zu halten, begann er alle Truppen nach dem Flusse Katscha zurückzuführen. Zur Deckung des Rückzuges schob er die Husaren-Brigade vor; diese Maßregel, und vielleicht auch der bedeutende Verlust, den der Feind erlitten haben mußte, hielten dessen Verfolgung auf. Er blieb am Alma-Flusse, und unsere Truppen gingen, erst nach Mitternacht, über die Katscha. In dieser blutigen Schlacht haben beide Theile schwer gelitten. Unsererseits wurden 1762 Mann getödtet, 2315 verwundet, und 405 erhielten Kontusionen. Unter den Getödteten waren 45 Stabs- und Oberoffiziere; unter den Verwundeten: 4 Generale (der Chef der 16. Division, General-Lieutenant Kwizinski, der Brigade-Kommandeur derselben Division, General-Major Schtschelkanow, der Brigade-Kommandeur der 17. Division, General-Major Goginow, und der Kommandeur des Moskau'schen Infanterie-Regiments, General-Major Kurtjanow) und 96 Stabs- und Oberoffiziere. Der Verlust des Feindes ist nicht genau bekannt; nach einigen Angaben übersteigt er selbst den unsrigen; in jedem Falle aber muß der hartnäckige Andrang der Bataillone, unter dem Hagel unserer Kanonenkugeln und Kartätschen, auch den Alliirten theuer zu stehen gekommen sein. (Preuß. Staatsanz.)

Griechenland.

In **Chalkis** wurden die Mörder des Engländers Leeves und seiner Gattin von dem Schwurgerichte verurtheilt, drei der Mörder zum Tode, zwei der Helfer zur lebenslänglicher Kettenstrafe. Das Urtel wird alsbald in Limni vollzogen werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Schumla, 23. Okt Gestern sind hier zwei Adjutanten Omer Paschas nach Varna durchgereist. Dieselben sind mit wichtigen Depeschen und Aufträgen an die alliirten Feldherren auf der Krim versehen. Omer Pascha hätte nach der Krim abgehen sollen, um nochmals seinen an der untern Donau auszuführenden Kriegsplan zu berathen. Der Serdar kann jedoch, da ihm die Russen auf dem Genick sitzen, seine Armee nicht verlassen. Hier wird eine beträchtliche Streitmacht konzentrirt. Denn von Schumla kann erstlich nach allen gefährdeten Punkten eine Truppe hingeworfen werden, dann ist die Umgebung gesund, fruchtbar und vollkommen zu Winterquartieren geeignet. Nach Varna ziehen noch immer Truppenverstärkungen, vorzüglich seitdem auch die Reserven der Westmächte von dem letzterwähnten Platze nach der Krim gezogen sind. In den hier umliegenden Bergen hält sich eine zahlreiche Räuberbande auf, die trotz den wiederholten Anstrengungen des Militärs nicht bewältigt werden konnte. Die Räuber verüben ihre Unthaten auf die frechste Art und erfrechen sich sogar, am hellen Tag und auf offener Strasse einzelne Militär-Ordonnanzen anzufallen und aufzuheben. (Lloyd.)

Triest, 2. Nov. **Konstantinopel**, 23. Okt. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis 20. Abends. Das Bombardement von der Seeseite eröffnete der Charlemagne, 22 Linienschiffe nahmen daran Theil. Dasselbe dauerte am 17. Okt. fünf Stunden lang. Ville de Paris von einer Bombe stark mitgenommen, drei Admiralsadjutanten wurden zerschmettert, Hamelin unverletzt, Charlemagne unbrauchbar, Retribution nebst andern Schiffen sind zur Ausbesserung hier angelangt. Ein Sebastopoler Thurm zertrümmert. (T. D. d. St.-A. f. W.)

Adrianopel, 22. Okt. Niemand hatte es geglaubt, daß unsere Stadt, während an ganz anderen Punkten des Reiches die Kriegsfackel lodert, an militärischem Leben zunehmen würde. Adrianopel ist zum Hauptort der neu entstehenden Reserven ausersehen. Bekanntlich besteht in der Türkei keine Militärreserve wie bei den andern Staaten des Continents, aber die Berührung des Osmanenreiches mit den kultivirten Staaten, sowie die Kriegsnothwendigkeit haben die Heranbildung der Reserve zum Bedürfniß gemacht. Die in Rumelien und Bulgarien ausgehobenen Rekruten werden nach Sofia, Tirnowo, Kasanlik, Basardschik, Filibeh und Erdenoh gezogen und tüchtig einexerzirt. Zum Chef des Reservekorps wurde unser Gouverneur, Rustem Pascha, ernannt. Von der Tüchtigkeit desselben sowohl für den Civil- als Militärdienst habe ich Ihnen zur Zeit gemeldet. Rustem Pascha hat sich auch während der Durchzüge der westeuropäischen Hilfstruppen besondere Verdienste um ihre Verpflegung und Unterkunft erworben. Wenn Rustem Pascha nicht zur Zeit gehörig vorgesorgt hätte, so wären die Hilfstruppen oft genöthigt gewesen, sich durch Exzesse und Erpressungen ihre Bedürfnisse zu beschaffen. Der französische General d'Allonville hat sich sehr belobend und anerkennend über die Verdienste unseres Gouverneurs ausgesprochen, und es dürfte demselben auch zur geeigneten Zeit von Seiten des französischen Gouvernements eine besondere Auszeichnung zu Theil werden. Rustem Pascha hat uns auch gegen die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten der von der Armee ausgeschiedenen und nach ihrer Heimat rückkehrenden Irregulären geschützt. Letztere haben die Ortschaften, durch welche sie zogen, und wo ihnen kein militärischer Widerstand entgegengesetzt wurde, ausgeplündert und förmlich gebrandschatzt. So weit sich die Machtbefugniß unseres Gouverneurs ausdehnte, wirkte er den Ausschreitungen der Baschi-Bozuks entgegen und neutralisirte auf das Nachdruckvollste und Energischste ihre Schädlichkeit. Selim Pascha, der als Pforten-Kommissär nach Rumelien designirt wurde, um über das ungerechtfertigte Verhalten der entlassenen Irregulären Erhebungen zu pflegen, hätte hier im Grunde Weniges in dieser Angelegenheit zu leisten gehabt, wenn er nicht aus besonderer Vorliebe zu dem hiesigen Platze länger verweilen wollte als es seine Berufspflicht erheischt. Die ganze Schuld des Unwesens der Baschi-Bozuks wird Omer Pascha zur Last gelegt. Solche ungezügelte Auswürflinge hätten nicht ohne ausreichende Militärbedeckung in ihre Heimat entlassen werden sollen. Um Basardschik herum hausten die Baschi-Bozuks auf das Fürchterlichste und die Strassen von hier an die Donau sind eben so unsicher als zur Zeit des Faustrechts. (Lloyd.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 3 Nov. Oesterr. 5proz. Metall. 67; $4^{1}/_{2}$proz. $68^{1}/_{4}$; Bankaktien 1027; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $78^{3}/_{4}$; spanische Differed $17^{3}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125^{1}/_{2}$; Bayer. $4^{1}/_{2}$proz 86. — Wechselkurs: Paris $92^{3}/_{4}$; London $116^{5}/_{8}$; Wien $87^{1}/_{2}$.

Münchener Hopfenmarkt vom 3. November $18^{54}/_{55}$. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 83,31 Pf., heutiger Verkauf 36,96 Pf., wahrer Mittelpreis 154 fl. 3 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 50,10 Pfd., heut. Verkauf 24,69 Pfd., wahrer Mittelpr. 157 fl. 40 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 68,48 Pf., heut. Verk. 25,65 Pf., wahrer Mittelpr. 171 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel Qualitäten: Ges.-Betr. 3,91 Pfd., heut Verkauf 1,37 Pfd., wahrer Mittel Preis 138 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heideder-Hopfen: Gesammtbetr. 125,79 Pfd., heutiger Verkauf 45,45 Pf., wahrer Mittelpreis 166 fl. 18 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 167,78 Pfr., heutiger Verkauf 138,98 Pf., wahrer Mittelpr. 181 fl. 50 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —.— Pfd., heutiger Verkauf —.— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 1,50 Pfd., heut. Verkauf 1,50 Pfd., w. Mittelpreis 140 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 19,22 Pfd., heutiger Verkauf 19,22 Pfd., wahrer Mittelpreis 180 fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 12,65 Pfd., heutiger Verkauf 11,10 Pfd., wahrer Mittel-Preis 62 fl. 4 kr. Summa aller Hopfen: 512,73 Pfd., heut. Verk 303,11 Pfd. Geldbetrag 51,794 fl.

** **Paris**, 2 Nov. $4^{1}/_{2}$ proz. —.— (baar), 98.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 74 75 (baar). 74.80 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872.50 (baar). 871.25 (15. Novbr.), Paris-Strasburg —.— baar, 836 25 (15. Nov.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $33^{1}/_{4}$ G., N. Convert. — G., Pass. —. Piem. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm Anl $87^{1}/_{4}$ G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

leichten Kavallerie-Division, mit der 12. leichten reitenden Batterie und der 4. donischen Batterie.

*) Die Türken blieben in der Reserve, hinter den französischen Truppen.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Nagl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Fula, Kaufm. von Frankfurt; Labaumer, Mersault, Kaufleute und de Duc, Gutsbes. aus Frankreich; Kraus, Kfm. aus der Schweiz; Lotterbeck, Kfm. von Bielefeld; Rosenthal, Kaufm. von Berlin; Gebr. Gofard, Kaufleute aus Belgien.

G. Hirsch. Se. D. Hr. Fürst Radali, von Marcelrain; HH. Dr. Pollak, k. k. Badearzt von Ischl; Jahn, herzogl. Rath von Coburg.

Hotel Maulick. HH. Jäckel, Gutsbes. von Kassel; Schneider, Lieutenant von Breslau; Frau Bley, Kfm.-Gattin von Bremen; Hölterhof, Kaufm. von Köln; Schöneck, Kfm. von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Juszut, Kfm. von Nürnberg; Fischer, Kfm. und Frau Bloch, Privatiere von Heidelberg; Kirst, Kfm. von Boldenburg; Schickhardt, Kfm. von Stuttgart.

G. Kreuz. HH. Neupäß, Kfm. von Frankfurt; Bütschenberger, Kfm. von Heilbronn; Gosdorfer, Kfm. von Fürth; Steiner, Kaufm. von Hechingen; Funna, Kfm. von Mannheim.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Hegerty, Rentier von Brüssel.

Stachusgarten. HH. Meier, Veterinär von Langeringen; Lang, Lieferant von Gunzenhausen; Hammerschlag, Kfm. von Melsungen.

Augsb. Hof. HH. Meier, Student von Nürnberg; Deutsch, Missionär von Fürth; Müller, Maschinenbauer von Finsterwalde; Model, Kfm. von Neuburg; Frln. Albrecht, von Günzburg; Beck, Maler von Fürth; Schneider, Kfm. von Bregenz.

6958. [3b] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Miteigenthum des Hausbesitzers Michael Bensheimer an dem Hause Nr. 32, neuere Nummerirung, an der Basingerstraße dahier, nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und die erste Versteigerungstagsfahrt auf

Samstag den 9. Dezember 1854
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9/I. anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei der Tagsfahrt nur alsdann erfolgen könne, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth des Versteigerungsobjektes erreichen wird.

Das bezeichnete Haus, welches mit 750 fl. der Brandassekuranz einverleibt, mit 850 fl. Hypothekkapitalien und 52 fl. Zinsen und Kostenkommonen belastet ist, und von einem Sachverständigen auf 1400 fl. von einem andern auf 1200 fl. gerichtlich geschätzt wurde, ist ein sogenanntes Halbhaus, mit ebener Erde 2 Stock hoch erbaut, gemauert, mit einem kleinen gewölbten Keller versehen, hat in dem mit dem Besitzer der 2ten Hälfte des Hauses gemeinschaftlichen Hofraume, einen Platz zu einer Holzlege, im Hofraume steht ein Gemeindbrunnen und vor dem Hause befindet sich an der Straße ein kleines Vorgärtchen; das Dach ist mit Platten gedeckt.

Am 27. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

L.-Nr. 1720. Feldl.

6959. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Bauschinger Jakob und Maria, Handelseheleute, Verlassenschaft betreffend.

In rubr. Verlassenschaft ist Termin zur Anmeldung etwaiger Forderungen an die verlebten Bauschinger's schen Eheleute auf

Samstag den 25. November l. Js.
früh 10 Uhr
Commissions-Zimmer Nro. 6

anberaumt, für die ausbleibenden Gläubiger mit dem Rechtsnachtheile, daß sie bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt würden.

Nürnberg, den 24. Oktober 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-R. 1754/V. Wolf.

6969. **Bekanntmachung.**

Nach hohem Auftrage der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg sollen die durch den Tod des hiesigen Musikdirektors und Musiklehrers Adam Brand erledigten Funktionen am k. Gymnasium, an der k. Lateinschule, am k. Knabenseminar und an der städtischen Musikschule zur allgemeinen Bewerbung mit dem Beisatze ausgeschrieben werden, daß nach Umständen diese Funktionen entweder in Einer Person vereinigt, oder geeignet vertheilt werden. Diese Funktionen bestehen am k. Gymnasium und an der k. Lateinschule in der Ertheilung von wöchentlich vier Stunden Unterricht in den Saiteninstrumenten gegen eine jährliche Remuneration von hundert Gulden, und in der Besorgung der Orgel in der Studienkirche gegen eine jährliche Remuneration von achtzig Gulden; am kgl. Knabenseminar in der Ertheilung von wöchentlich acht Stunden Unterricht im Gesange und in der Instrumentalmusik gegen eine jährliche Remuneration von zweihundert Gulden; und an der städtischen Musikschule in der Ertheilung von noch zu bestimmenden wöchentlichen Stunden Unterricht im Gesange und in der Instrumentalmusik gegen eine jährliche Remuneration von dreihundertfünfzig Gulden. Die an die kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg gerichteten und mit Zeugnissen über Befähigung und Leumund versehenen Gesuche um die obengenannten Funktionen sind in Duplo bei der unterfertigten k. Behörde längstens bis zum **21. November l. Js** einzureichen, da später einkommende Gesuche in dem gutachtlichen Antrage an die k. Regierung nicht mehr berücksichtiget werden können.

Aschaffenburg, am 1. November 1854.

Königl. Bayer. Studien-Rectorat.

Dr. **Mittermayer,**
k. Studienrector und Professor.

6972. [3a] **Ediktal-Ladung.**

Johann Michael Hainer von Giebelstadt, der — am 28. August 1790 geboren — vor beiläufig 40 Jahren als Schreinergeselle in die Fremde gegangen, und schon mehr als 30 Jahre nichts von sich hat hören lassen, wird auf Antrag seiner Verwandten hiemit aufgefordert, binnen eines halben Jahres, spätestens bis

zum 1. Mai kommenden Jahres

von seinem Leben und Aufenthalte dieher Nachricht zu geben, widrigenfalls er für todt erklärt, und dessen in circa 600 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten ohne Caution hinausgegeben werden wird.

Ochsenfurt, am 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ochsenfurt.

D. a.
E.-Nr. 7598. **Koch,** Assessor.

6976. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. Mts. ist der Taglöhner Ruppr.cht Pfeiffer von Ansbach in dem Walde zwischen Weiklesgreuth und Katterbach von zwei ihm unbekannten Mannspersonen, die nicht näher beschrieben werden können, als daß die eine einen Kittl, die andere einen Rock anhatte, räuberisch überfallen und mißhandelt worden, wobei ihm sein Geldbeutel, ein grünlederner Jagdbeutel, mit der darin befindlichen Baarschaft 1 Kronenthaler und 8 Groschen abhanden gekommen ist.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, Spähe nach den unbekannten Thätern zu verfügen und günstige Ergebnisse anher kund zu geben.

Heilsbronn, am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Heilsbronn.

Forster, k. Landrichter.

E.-R. 582. Koch.

6982. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Mayrl Georg, ehemaligen Fernöder von Fernöd betr.

Durch Beschluß vom 19. d. Mts. wurde in rubr. Sache Seitens der Elisabeth Mayrl der Verzicht auf den Rücklaß ihres Bruders Georg Mayrl von Fernöd auf Grund der Edictal-Citation d. d. 24. Juli d. J. angenommen, und der Rücklaß des Georg Mayrl dem Andrä Mayrl, Bruder des Defuncten, überwiesen.

Am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

E.-R. 786/I. **Ebenhöch,** k. Landrichter.

6986. In der M. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung (Residenzstraße Nro. 24) ist erschienen:

Trauerrede
auf das Hinscheiden Ihrer Majestät
Königin Therese von Bayern.
Gehalten am 3. November 1854
von
Dr. J. Döllinger,
Stiftspropst zu Sct. Cajetan.
Preis 6 kr., auf Schreibpapier 12 kr.

6854. [2b] **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

steht in dem Debitverfahren über den Nachlaß des Goldarbeiters Johann Jakob Rademacher zur Anmeldung etwa noch unbekannter Forderungen an denselben und Versuch eines Arrangements Termin im diesseitigen Commissions-Zimmer Nro. 6 auf

Donnerstag den 30. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Hiezu werden alle, dem Gerichte unbekannte Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen bei Vertheilung der Masse vorgeladen.

Nürnberg, den 20. Oktober 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-R. 1240 V. Wolf.

6983. **Bekanntmachung.**

Der ledige älternlose Dienstknecht Johann Georg Ullrich von Urfersheim gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind deßhalb **binnen 14 Tagen** a die inser. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Windsheim, am 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

E.-R. 786. D. l. a.

6977. **Bekanntmachung.**

Ursula Wutz, ledige Bräumeisterstochter von Wihelsmühl, in den 30 Jahren, welche einen unsteten Lebenswandel führt, und sich in letzter Zeit in Abensberg aufgehalten hat, hat in Pfaffenberg, Ger. Mallersdorf, 3 Kinder außerehelich geboren und dieselben dortselbst hinterlassen, ohne sich darum weiter zu bekümmern. Da z. Z. diese Kinder in ihre Heimathsgemeinde heimgeschafft worden sind, so ergeht an alle Polizeibehörden das Ansuchen, die Ursula Wutz auf Betreten zu arretiren und an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler,** königl. Landrichter.

E.-Nr. 875/II. c. Leubl.

6966. **Bekanntmachung.**

Wer an den Nachlaß des zu München verstorbenen Soldaten Nikolaus Schlund von Dürrwangen irgend welche Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, diese längstens am

Mittwoch den 6. Dezember d. Js.

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Theilung des Nachlasses keine Rücksicht darauf genommen werden kann.

Dinkelsbühl, den 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Meyer, k. Landrichter.

E.-Nr. 8/II. c. Lutz.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Aufseher in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verlässigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

6868. **Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Verwandten geben wir die Trauerkunde, daß unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater

Herr Carl von Paur,

vormaliger k. Posthalter in Unterbruck und Gutsbesitzer von Kammerberg,

am 31. Oktober l. Js. nach Empfang aller Tröstungen der hl. katholischen Religion in einem Alter von 75 Jahren an Altersschwäche eines sanften Todes verblichen ist.

Kötzting im bayr. Walde, am 1. November 1854.

Carl v. Paur, k. Landrichter in Kötzting.
Magdalena v. Paur.

6830. [2b] **Bekanntmachung.**

Am 15. und 16. November d. Js. wird das Bedürfniß an Materialien zur Fertigung der Monturen, Kasern- und Krankenhaus-Bettfournituren und Krankenkleidern rc. für das Etatsjahr 18⁵⁴/₅₅, nämlich:

Hell- und dunkelblaue, sowie verschiedenfärbige Auszeichnungs-Tücher, Pantalon-, Hemden-, ordinäre und Rockfutter-, dann Leintuch-Leinwand, Strohsack-Zwilch, blau und weiß gestreiften ⁷/₄ breiten Gradl; ferner Bundschuhe resp. das Material dazu, nebst Sohlen mit Flecken von den in Ingolstadt garnisonirenden Abtheilungen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und zwar:

beim 7. Infanterie-Regiment Hohenhausen
am 15. November Vormittags 9 Uhr
in der Convict-Kaserne;

beim 10. Infanterie-Regiment Albert Pappenheim
am nämlichen Tage **Nachmittags 2 Uhr**
in der ehemaligen Reiterkaserne;

beim Genie-Regiment
am 16. November Vormittags 9 Uhr
in der Donau-Kaserne;

bei der Verpflegs-Kommission und Krankenhaus-Kommission
am nämlichen Tage **Nachmittags 2 Uhr**
in derselben Kaserne.

Ingolstadt, den 29. Oktober 1854.

6967. [2a] **Versteigerung.**

Montag den 13. November l. J. Nachmittags 2 Uhr gibt die Militär-Krankenhaus-Commission in ihrem Geschäfts-Lokale (Müllerstraße Nro. 33) den Materialbedarf pro 18⁵⁴/₅₅ an den Wenigstnehmenden in Accord, nämlich:

Lazareth-, Leintuch- und Strohsack-Leinwand, ⁷/₄ Ellen breiten blau- und weißgestreiften Gradl. Eine Quantität Roßhaare, und 18 Stück wollene Lazareth-Decken.

Bei Erreichung der Normalpreise wird die Genehmigung zur Lieferung sogleich ertheilt.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Gewerbsberechtigung und Lieferungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

München, den 2. November 1854.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

6803. [3b] **Mittwoch den 15. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **Oktober 1853**, und zwar von Nro. 1 bis 9,734.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 22. Novbr. 1854** öffentliche Versteigerung.

München, den 26. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.

Schnetz, Kassier. Mann, Kontroleur.

6970. **Bekanntmachung.**

Die Eisenbahn-Fahrt-Ordnung zwischen **Augsburg** und **Ulm** betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

In Folge der am 5. d. Mts. auf der königl. württembergischen Eisenbahn in's Leben tretenden Winter-Fahrt-Ordnung sind vom gleichen Tage an die Abgangszeiten für die bayerischen Bahnzüge von **Ulm** nach **Augsburg** auf

10 Uhr 40 Minuten Vormittags,
3 „ 50 „ Nachmittags,
12 „ — „ Nachts,

zum Anschlusse an die Züge nach **München** festgesetzt.

Die Fahrten von **Augsburg** nach **Ulm** bleiben unverändert.

Hiernach ist eine neue berichtigte Fahrt-Ordnungs-Uebersicht vorläufig in kleinem Formate ausgegeben.

München, am 3. November 1854.

General-Direktion der königl. bayerischen Verkehrs-Anstalten.
Freiherr v. Brück.

Exp.-Nr. 20808. Dentzel.

6978. (3a) **Privat-Heilanstalt**
für Gemüths- und Nervenkranke in Düsseldorf.

Die vorgenannte Anstalt besteht seit Juli 1852, und wird nach dem Aufhören der Betheiligung des Herrn Sanitäts-Rathes Dr. Auer, welcher während der beiden ersten Jahre dabei mitwirkte, von dem Unterzeichneten allein geführt. Die Räumlichkeiten derselben, umgeben von einem etwa 12 Morgen haltenden Grundbesitze, theils Nutzgärten, theils Parkanlagen, sind jüngst durch Neubauten ansehnlich erweitert und verschönert worden. Den geehrten Herren Collegen erlaube ich mir demnach, meine Anstalt für vorkommende Fälle ergebenst zu empfehlen. — Das betreffende Programm, sowie die Bedingungen, unter welchen die bezeichneten Kranken in der Anstalt Aufnahme finden, werden von dem Unterzeichneten auf Verlangen gerne mitgetheilt.

Düsseldorf, 16. Oktober 1854.

Dr A. Ernsts,
königl. Kreis-Physicus und Vorsteher der Anstalt.

6821. [5] **Georg Riehle,**
Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern
zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

6678. [15c] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Th. Holler**, Conditor, nach **George** in **Epinal** sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Th. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

6804. [2b] In der **Jos. Thomann**'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die neuen Gesetze für das Königreich Bayern, erlassen nach den Landtagen von 1848—1852, sammt den darauf bezüglichen Vollzugs-Instruktionen und kgl. allerhöchsten Verordnungen aus den Jahren 1848—1853. Ein Handbuch für Beamte und Staatsbürger. Nebst alphabetisch-systematischem, das Ganze umfassenden Sach-Register, fortlaufendem Inhalts-Verzeichniß und chronologischem Register. Mit allerhöchster Genehmigung 2 Bände und Registerband gr. 8°. 6 fl. 27 kr.

Dieses Werk umfaßt in 124 Nummern sämmtliche in den fruchtbaren Jahren 1848—1853 erschienenen Gesetze sammt Vollzugsvorschriften und Verordnungen in vollster Ausführlichkeit des Tenors und gewährt — durch die beigegebenen Register, von denen das chronologische Register zugleich auf die Nummern und Seiten des Gesetz- und Regierungsblattes verweiset, während das Sachregister auf 20 Bogen höchst ausführlich in alphabetisch-systematischer Ordnung das ganze Material übersichtlich zusammenhält, — dem Geschäftsmann und Staatsbürger das bequemste, fast unentbehrliche Handbuch.

Durch gute Ausstattung, — schönes Papier, entsprechend große Lettern, reinen Druck — insbesondere Correktheit empfiehlt sich das Werk selbst bestens.

6962. [6a] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **30. November l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 42 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 40 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

• • Hohenschwangau, 5. Nov., Abends 8 Uhr. So eben sind Se. Majestät der König Maximilian im besten Befinden hier angekommen.

München, 6. November

Se. Maj. der König haben Sich unterm 29. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der in Folge des freiwilligen Rücktrittes des bisherigen Abtes des Benediktinerstiftes zum heiligen Bonifaz in München, Paulus Birker, von dem Amte eines Abtes durch die Conventualen des besagten Stiftes am 4. Oktober l. Js. geschehenen Wahl des Conventualen desselben Stiftes P. Bonifaz Haneberg zum Abte die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; dann unterm 31. Oktober l. Js. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Oberstdorf, Landgerichts Sonthofen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Franz Heller, Curatievikar in Kanzenberg, Landg. Burgau, verliehen werde; endlich unterm 3. November l. Js. die erledigte protestantische Pfarrei Buxbach, Dekanats Bayreuth, dem bisherigen Pfarrer in Wilchenreuth-Püchersreuth, Dekanats Weiden, Johann Konrad Rödel zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die in Erledigung gekommene Protokollistenstelle am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar dem Landgerichtsassessor Anton Schirdner von Ingolstadt unter Vorbehalt seiner bereits erworbenen pragmatischen Rechte auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen, den geprüften Rechtskandidaten Georg Friedrich Christian Uebel aus Grünstadt zum Assessor am Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen; den Kanzlisten des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Karl Friedrich Wolfert, auf Grund seiner nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage, in den von ihm nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen, auf die sich hierdurch erledigende Kanzlistenstelle am genannten Appellationsgerichte den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Clemens Mähler in Erlangen zu befördern, und dessen Stelle dem geprüften Rechtskandidaten Heinrich Tretscher von Kirchenlamitz in provisorischer Eigenschaft, zu verleihen; dann den Appellationsgerichts-Accessisten Melchior Stenglein zu Bamberg zum funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Joseph Gräßner von Burgau auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D der IX. Verf.-Beil. in den erbetenen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres treten zu lassen; zum Landrichter von Burgau den dermaligen Landrichter zu Wissingen, Arnold Freiherrn von Brück, zu ernennen; zum Landrichter von Wissingen den I. Landgerichts-Assessor zu Krumbach, Ferdinand Koneberg, zu befördern; zum I. Assessor des Landgerichts Krumbach den II. Assessor des Landgerichts Lindau, Lorenz Kufner, vorrücken zu lassen, als II. Landgerichts-Assessor zu Lindau den zeitlich quieszirten Landgerichts-Aktuar Joseph Kösterle, vorbehaltlich des erworbenen Ranges, zu reaktiviren; dem Landrichter Georg Bauer von Dillingen den nachgesuchten Ruhestand auf Grund der Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D der IX. Verf.-Beil für immer zu bewilligen; auf die Landrichterstelle zu Dillingen den Landrichter von Obernburg, Joseph Theobald Fürst, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zum Landrichter in Obernburg den I. Landgerichts-Assessor zu Aub, Joh. Nep. Stoß, zu befördern; den Landgerichts-Assessor Johann Karl Fasching zu Oberdorf an das Landgericht Lauingen in gleicher Eigenschaft zu versetzen; an das Landgericht Oberdorf den Assessor des Landgerichts Krumbach, Joseph Renning, zu berufen, und zum Assessor des Landgerichts Krumbach den Accessisten der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, Georg Wild aus Walda, zu ernennen; ferner den dermaligen Landgerichtsarzt zu Mindelheim, Dr. Martin Frei, auf das erledigte Landgerichts-Physikat Obergünzburg zu berufen, und zum Gerichtsarzte in Mindelheim den praktischen Arzt Dr. Karl Friedr. Lotzbeck in Füßen zu ernennen.

Aus der Krim.

Von L. Oliphant.

Simferopol.

Als die Krim im Jahre 1781 an Rußland abgetreten ward, hielt man die malerische alte Hauptstadt Baktschi Serai für unwürdig, die Hauptstadt der neuen Provinz zu bleiben, und gründete daher eine hübsche moderne Stadt auf der Ebene des Salghir, der man einen imposanten altgriechischen Namen gab und sie in ächt russischem Geschmack erbaute, d. h. mit sehr breiten Straßen und sehr weißen hohen Häusern mit sehr grünem Anstrich. Wenn die Bevölkerung blos aus Russen bestände, so würde das Innere der Stadt, eben so wie Kasan oder Saratow, weit entfernt sein, die Erwartungen zu rechtfertigen, welche ihr Aussehen in der Ferne zu erregen geeignet ist; zum Glück für Simferopol aber war es einst Akmetschet oder „die weiße Moschee", und die Bewohner von Akmetschet verweilen noch in der Nähe der Stadt ihrer Väter und verleihen der kalten Eintönigkeit der neuen Hauptstadt einen interessanten Anstrich, den sie außerdem gänzlich entbehren würde.

Die von den Tataren bewohnten Straßen bestehen gänzlich aus kahlen Mauern und würden deshalb die langweiligsten Oertlichkeiten sein, die man sich denken kann, wenn nicht die Leute wären, welche dieselben durchwandeln. Die Häuser sind blos ein Stock hoch und jedes in einem besondern Hofraum eingeschlossen. Die Pergamentfenster, welche die Aussicht auf diesen Hof haben, sind so tief angebracht, daß sie von der Straße aus gar nicht zu sehen sind; die unglücklichen Frauenzimmer genießen daher nicht den gewöhnlichen Zeitvertreib orientalischer Damen und es schauen keine schwarze Augen aus den vergitterten Fenstern auf den Vorübergehenden. Die Tatarenfrauen von Akmetschet verlieren indeß durch ihre Abgeschlossenheit nicht viel. Die Straßen besitzen nichts von dem Leben und Treiben einer Stadt wie z. B. Kairo. Die Kaufläden sind nicht zahlreich, liegen weit auseinander, sind sehr klein und ärmlich und werden von häßlichen, unverschleierten Frauen besorgt. Die Schönheiten wandeln, bis an die Augen mit dem weißen Feridschi bedeckt, umher, der ihnen nach unten bis auf das Knie hinabreicht. Ohne den bunten Rock, welcher darunter hervorflattert, und die weiten Beinkleider, die über die niedlichen gelben Stiefelchen herabfallen, würden sie gerade aussehen, wie wandelnde weiße Leinwandbündel. Die Männer tragen zuweilen den Turban und das wallende Gewand des ächten Orientalen, ihre Trachten aber sind, obschon malerisch, doch so verschieden, daß sie sich fast gar nicht beschreiben lassen.

Wir wurden der Wanderung durch dieses Labyrinth schmaler, unabänderlich zwischen hohen, kahlen Mauern liegender Gäßchen bald überdrüssig und veränderten den Schauplatz, indem wir plötzlich auf die belebte Promenade herauskamen, wo das Musikchor in kühlen, herrlichen Gärten der vergnügungssüchtigen Welt vorspielte, welche sich gern hier versammelt und fern von der Hitze und dem Staube der Stadt an den Ufern des Salghir spazirt. Der gegenwärtige Gouverneur Pestel, ein Bruder des unglücklichen Komponisten, steht, wie ich höre, bei dem Kaiser in hoher Gunst. Sein Haus hat ein schönes, massives Ansehen. Nahe vor der Stadt liegt eine große Kaserne, wovon aber nur das Hospital in fortwährendem Gebrauch ist; das übrige Gebäude wird nur dann und wann von Truppen bewohnt, welche nach dem Kaukasus marschiren oder von dorther kommen. Es gibt nicht weniger als zwei Hotels in Simferopol und in dem, in welchem wir waren, gab man sogar Jedem von uns ein Betttuch, natürlich aber keine Geräthschaften zum Waschen. Unsere Fenster hatten die Aussicht auf die Straße und waren immer interessante Beobachtungsposten. Zuweilen rasselt der schwerfällige Wagen eines Edelmanns mit einer ungeheuren Masse Gepäck und mit Lebensmitteln auf einen Monat versehen in die Stadt, weil die Familie in Begriff stand, nach St. Petersburg zurückzukehren, um dort den Winter zu verleben, nachdem sie den Sommer auf ihrem Landsitze in der Krim zugebracht; oder ein bescheidenes Fuhrwerk rumpelte vorüber, vollgepfropft mit armenischen Kaufleuten, deren Beine zum Theil zwischen den Vorhängen herausragten, während der Umstand, daß sie Armeniern angehörten, durch den Wohlgeruch des türkischen Tabaks verrathen wurde, der sich während ihres Vorüberfahrens über die Straße verbreitete; oder eine Reihe von Kameelkarren mit Stroh gefüllt bewegte sich die Straße entlang und hielt dann und wann einen Augenblick an, während die Treiber mit Freunden sprachen, wo dann allemal sämmtliche Kameele sich niederlegten. Selbst die längste Erfahrung schien nicht hinreichend zu sein, sie zu lehren, daß es kaum der Mühe verlohne, dies zu thun, da sie doch bald wieder aufstehen mußten, was ihnen stets große Mühe kostete. Da ich bis jetzt blos die Kameele und Dromedare noch östlicherer Länder kennen gelernt hatte, so war mir das Aussehen dieses baktrischen Kameeles etwas ganz Neues. Die zwei Höcker sind gewöhnlich so lang, daß sie nicht aufrecht stehen können, sondern sich umbiegen und oft zu beiden Seiten des Rückens herabhängen. Der Hals und die Beine sind mit langem, dickem Haar bedeckt, aus welchen die Tatarenfrauen einen Stoff von sehr weichem, wolligem Gewebe fabriziren.

Im auffallenden Gegensatze zu diesen eigenthümlichen Karren rollen fortwährend naseweise Droschken umher. Obschon so leicht und klein, sind doch hier alle öffentliche Droschken mit zwei Pferden, gewöhnlich sehr guten, bespannt, während die Sonnenhitze es nothwendig macht, sie größtentheils mit Kappen zu versehen, so daß das abscheuliche kleine Fuhrwerk von St. Petersburg sich in Simferopol ganz respektabel ausnimmt. Dicht neben unserm Hotel stand eine ziemlich schöne jüdische Synagoge, in welcher fortwährend Schule gehalten zu werden schien. Simferopol zählt ungefähr 14,000 Einwohner, von welchen ein verhältnißmäßig großer Theil der obengenannten Religionsgesellschaft angehört.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die k. bayer. Central-Thierarznei-Schule zu München im Jahre 1854. Daselbst. Gr. 8. Mit Abbildungen. S. 144.

So gut vor wenigen Tagen die philologisch-historischen Programme einiger vaterländischen Gymnasien in diesen Blättern eine Erörterung fanden, mit gleichem Rechte kann auch obiger Bericht daselbst eine kurze Erwähnung ansprechen. Derselbe enthält 5 Originalarbeiten, als: 1) Zur Geschichte der Milchkugeln und Milchreaktionen, von Direktor Hrn. Dr. Fraas; 2) über einige Erscheinungen bei der Entwicklung des Fischembryo, von demselben; 3) eingesendete pathologische Präparate, welche näher untersucht wurden, beschrieben von Hrn. Prof. Dr. Postl; 4) klinische Beiträge von Hrn. Prof. Ramoser und 5) die Inokulation der Lungenseuche, vom Polikliniker und Dozenten Hrn. Niklas. Aus dem angeführten Jahresberichte wird ersichtlich, daß 5 Lehrer daselbst wirken, der Unterricht in 3 Kurse zerfällt, jeder von einer Jahresfrist, und war die Anstalt im Jahre 1853/54 besucht von 64 Eleven, 5 Hospitanten und 197 Hufschmieden; absolvirt haben 15. In der Schmiede sind vom 1. Juli v. J. bis 30. Juni l. J. beschlagen worden: 2569 Pferde und 122 Ochsen, jedes zu 4 Eisen berechnet. Ferner wurden 2364 Stücke Modellhufeisen angefertiget. Der Stand des Thierspitals entziffert sich in diesem Lehrjahre folgendermaßen: Verblieben 16 Stücke; neuer Zugang: Pferde 363; Rinder 1; Hunde 103; Katzen 3; im Ganzen: 486. Hierunter waren: 1) mit akuten Krankheiten 194; 2) mit chronischen 148; 3) mit chirurgischen 143 und 4) zur Beobachtung 1, im Ganzen also 486 wie oben. Davon abgegangen: Geheilt 407; gebessert 23; ungeheilt 7; unheilbar 6; getödtet 8; gefallen 32 = 483. Verblieben 3 Stücke in Behandlung; 40 Stücke wurden gratis behandelt. Der Stand der Sammlungen wie der Bibliothek hat sich auch in diesem Jahre um vieles, theils durch Geschenke, theils durch Ankauf, vermehrt. Die ausführliche Berichterstattung der in Bayern aufgetretenen Viehseuchen und anderer Krankheiten umfaßt die Seitenzahl von 67 — 139 und schließt der Bericht mit der Erklärung der gut ausgeführten Abbildungen der Entwickelung des Fischembryo. König und Vaterland können mit Stolz auf eine derartige Bildungsanstalt blicken, wo solche günstige Resultate seit Jahren zum größten Nutzen der Nationalökonomie gewonnen werden.

Deutschland.

Bayern. — △ Erlangen, 4. Nov. Heute Vormittags wurde von dem bisherigen Prorektor der hiesigen k. Friedrich-Alexanders-Universität Hrn. Professor Dr. Hofmann das Amt eines Prorektors dem für das Studienjahr 1854/55 hiezu gewählten und Allerhöchst bestätigten Hrn. Professor Dr. von Scheurl übergeben und von dem letzteren in der Universitäts-Aula in Anwesenheit der sämmtlichen Professoren, der eingeladenen Behörden und eines großen Theiles der Studierenden die übliche Antrittsrede gehalten. Als Thema hatte er die „nationale Bedeutung der deutschen Universitäten“ gewählt, das er in gewohnter gediegener Weise durchführte, und worin er insbesondere auch über die Nationaltugenden der Deutschen, das Aufblühen und Gedeihen der deutschen Universitäten und die ihnen zukommenden Aufgaben sich verbreitete. In der vorzugsweise an die Studierenden gerichteten Ansprache gedachte er auch der bestehenden Lernfreiheit und fügte in treffenden Worten die eindringlichste Ermahnung bei, von diesem werthvollen Geschenke den rechten Gebrauch zu machen. Wie der Hr. Redner im Eingange seiner Rede an die allgemeine Trauer um den Hingang der vielgeliebten Mutter unsers Landesherrn an passender Stelle erinnerte, so hob er im Laufe der Rede die eifrigste Sorgfalt hervor, mit der die Regenten der deutschen Staaten die Universitäten zu erhalten, zu fördern und zu schirmen bemüht sind und gedachte am Schlusse derselben insbesondere der Allerhöchsten Huld, welche der Magnifizentissimus der hiesigen Universität Seine Majestät der König Maximilian derselben mit Wort und That jederzeit zuwenden.

Preußen. — O.C. Berlin, 2. Nov. Dem Vernehmen nach soll die Zusammentretung der Kammern definitiv am 27. erfolgen.

Oesterreich. — Wien, 2. Nov. Frhr. v. d. Pfordten ist heute Morgens hier eingetroffen und hat bereits eine Besprechung mit Sr. Excellenz dem Grafen Buol gehabt. Heute um 1 Uhr Mittags findet eine allgemeine Konferenz im Ministerium des Auswärtigen statt, welcher die Gesandten Englands und Frankreichs beiwohnen. (Lloyd.)

Wie das „Bozner Wochenblatt“ vernimmt, hat der k. k. Ministerial-Ingenieur Mensburger in Trient, welcher sich durch die vor 2 Jahren ausgeführte großartige Felsensprengung bei Mezzolombardo einen Namen gemacht, den Auftrag erhalten, sich nach Orsova zu begeben, um die Sprengung der der Donauschifffahrt hinderlichen Felsen am sogenannten eisernen Thore zu versuchen.

Italien.

O.C. Turin, 1. November. Der Provinzialrath votirte eine halbe Million Lire als Prämie für die Gesellschaft, welche den Eisenbahnbau von Vigevano in der Richtung von Mailand mit einer festen Brücke über den Tessin übernehmen will. Zunächst beabsichtigt die Gesellschaft Schritte, um sich der Geneigtheit der k. k. österr. Regierung für die genannte Richtung zu versichern.

Schweiz.

Genf. Von hier berichtet die „Basler Zeitung“: Ueber die schmählichen Auftritte vom letzten Sonntag und Montag erhalten wir noch folgende unsere gestrigen Mittheilungen bestätigenden Berichte: Noch zur Stunde (30. Okt.) ist die Stadt heftig aufgeregt, tumultuarische bewaffnete Banden durchziehen die Straßen unter dem Rufe: Vive Fazy! à bas les élections! Gestern fielen in unserer Kathedrale schändliche Gewaltscenen vor, wie noch nie. Es war eine Entweihung, ein Bachanal. Der Präsident der Wahlversammlung Lissignol lief Gefahr ermordet zu werden, mit Hilfe einer Anzahl entschlossener Bürger gelang es ihm, nach dem Rathhause zu kommen. Es ist sehr zu befürchten, daß diese Agitation bis zur Großrathswahl, 12. November, fortdaure.

Großbritannien.

Kapitän Luce von dem verunglückten „Arctic“ hat aus Quebeck, wo er auf der „Cambria“ ankam, einen Bericht über den Verlust seines Schiffes und seine eigene Rettung eingesandt. Er gibt die Zahl seiner Passagiere auf 233, der Schiffsmannschaft auf 150 an. Seine Beschreibung des Zusammenstoßes mit dem französischen Dampfer weicht von der früher mitgetheilten nicht wesentlich ab. Ueber seine endliche Rettung schreibt er Folgendes: „Die Boote waren fort, und ich dachte daran, für die Zurückgebliebenen ein Floß zusammenzimmern zu lassen, überzeugte mich jedoch bald, daß ich keinen Matrosen oder Zimmermann mehr zur Verfügung hatte. Der Einzige, der bei mir ausgehalten hatte, war Mr. Doran, der 3. Offizier. Er und die Passagiere halfen mir treulich, ein Floß zu Stande zu bringen. Wir waren mit dieser Arbeit beschäftigt, als ich die Ueberzeugung schöpfte, daß das Schiff rasch sank, und wir brachten nun vor Allem das letzte Rettungsboot ins Wasser, dessen Leitung ich Doran anvertraute. Mittlerweile arbeiteten wir am Floß weiter; da plötzlich sank das Schiff mit Allem, was darauf war; das Boot schwamm etwa ¼ Meile weit weg; es waren keine Ruder darauf, es zu steuern. Ich selbst versank mit den Uebrigen, fand mich jedoch, mit meinem Kinde im Arm, bald wieder an der Oberfläche. Da gabs ein gräßliches Schauspiel. Um mich herum an 200 Ertrinkende zwischen Trümmern aller Art, an die sie sich festzuklammern versuchten, Geschrei der Todesangst, der Verzweiflung. Ich war bemüht, mein Kind zu retten, da tauchte ein Theil des Radkastens auf, streifte mich am Kopfe und fiel mit seinem ganzen Gewichte auf mein armes Kind, das wenige Minuten darauf in meinen Armen starb. Doch gelang es mir noch, mich und den Leichnam meines Kindes und 11 Andere auf dem schwimmenden Radkasten in Sicherheit zu bringen. Von den Uebrigen versank Einer nach dem Andern. Wir waren bis an die Knie im Wasser; oft schlugen die Wellen über uns zusammen; die Kälte war erstarrend; wir fühlten bald die Qualen des Verdurstens; so verbrachten wir die erste Nacht. Am Morgen waren wir noch 7 am Leben, und soweit das Auge reichen konnte, kein Segel zu erspähen. Den Tag und die nächste Nacht starben 4 meiner Unglücksgefährten vor Ermattung; es blieb nur Mr. Allen, ein Deutscher, und ich zurück. So kam der 29., und mit Tagesanbruch entdeckten wir wohl mehrere Segel in der Ferne, aber es dauerte lange, bis eines sich uns näherte. Es war die „Cambria“; sie hatte einen Franzosen aufgefischt, der sich auf einem schwimmenden Balken erhalten hatte, und dem Kapitän anzeigte, daß noch andere Ueberlebende in der Nähe herumschwimmen. So wurden wir gerettet. Sechs andere wurden später aufgefischt. Der „Huron“ mit einigen Geretteten war schon vor uns in Quebek eingetroffen.“

Orientalische Angelegenheiten.

O.C. Wien, 2. Nov. Wir haben heute eine Landpost telegraphirt erhalten, die Meldungen aus Konstantinopel vom 26. bringt. Sie sind begreiflicher Weise arm an eigentlichen Neuigkeiten, diejenigen aus der Krimm reichen bis zum 23. v. Mts. Die Lage war dort unverändert, das Bombardement dauerte fort. Wesentliche Zerstörungen sind weder dies- noch jenseits wahrnehmbar geworden, häufige Ausfälle finden ohne Erfolg statt, russische Verstärkungen sind angelangt, mehrere Salutschüsse wurden in Sebastopol abgefeuert, aus unbekanntem Grunde, man vermuthete wegen der Ankunft eines hochgestellten Befehlshabers. Von Konstantinopel werden eiligst Munitionssendungen nach der Krim befördert, die französische Brigade aus dem Pyräus ist durchpassirt, seewärts hat kein weiterer Angriff stattgefunden, viele Schiffe der Alliirten sind beschädigt, der englische Zweidecker Albion wird im Arsenal ausgebessert. Das Wetter ist warm. Die See ruhig.

Wien, 2 Nov. General Canrobert meldet in einer gestern hier eingetroffenen Depesche v. 23. d. vor Sebastopol, daß die umfassenden Belagerungsarbeiten mit dem besten Erfolge fortschreiten. Er erneuert darin, auf ganz unbedingte Weise, die schon ausgesprochene Ansicht, daß die Expedition mit einem vollständigen Resultate werde gekrönt werden. Ferner sind heute weiter amtliche Depeschen hier angelangt, welche das englische Kriegsschiff „Trent“ nach Varna brachte. Es verließ Balaklava am 25. Okt. Weit entfernt, von einer Niederlage der Engländer etwas zu wissen, melden diese Depeschen, daß die Belagerungsarbeiten so weit vorgeschritten waren, daß binnen ein paar Tagen das allgemeine Bombardement in einer Art beginnen würde, welches ein günstiges Resultat als nicht dem geringsten Zweifel unterliegend erscheinen läßt. Es wird auch die vollständige Zerstörung der obern Batterien des Forts Konstantin gemeldet. Zwei russische Linienschiffe wurden durch das Feuer der Alliirten im Südhafen in den Grund gebohrt. Zwischen der russischen Armee und den die Belagerung deckenden Truppen fanden häufige Gefechte statt. — Einem hiesigen Banquier-

hause kamen telegraphische Nachrichten, bis zum 27. d. vor Sebastopol reichend zu." Es wird darin erwähnt, daß die Alliirten die eigentliche Stadt zu beschießen begonnen und die Wirkung ihrer Geschütze eine fürchterliche sei. (Lloyd.)

* * Paris, 3. November. Der „Moniteur" ergänzt seine gestrigen Nachrichten aus der Krim durch eine Depesche aus Wien vom 1. November, die augenscheinlich dieselbe Quelle hat, nämlich die vom englischen Dampfer Trent nach Varna gebrachten Informationen. Sie lautet: „Zufolge über Varna beförderten Nachrichten vom 25. aus Sebastopol war es mehreren in der Festung Sebastopol angestellten englischen Ingenieuren gelungen, zu entkommen. Sie hatten erzählt, daß die Stadt mit unbeerdigten Todten angefüllt war. Die Vorräthe erschöpften sich. Die oberen Batterien des Forts Konstantin waren gänzlich zerstört. Unsere Artillerie hatte zwei russische Linienschiffe im Süd-Hafen in Grund gebohrt. Der Admiral Nakimoff, der seit dem Tod des Admirals Korniloff den Platz befehligte, war getödtet worden." Sodann erwähnt das amtliche Organ auch aus Depeschen des Generals Canrobert, die jedoch blos bis zum 19. Oktober reichen, daß „die Angriffs-Arbeiten in regelmäßiger Weise und ohne, bis jetzt der Meldung verdienende Vorfälle fortwährten," so wie daß „der Generalissimus und alle Welt in seiner Armee voll Vertrauen ins Resultat waren." In dieser letzteren Notiz scheint der Moniteur auf indirektem Wege der Ansicht begegnen zu wollen, als könne oder solle Sebastopol durch einen bloßen Handstreich genommen werden. Denn er bemerkt ausdrücklich, daß die Angriffs-Arbeiten in „regelmäßiger" Weise fortwährten.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 6. November. Gestern Mittag nach 1 Uhr sind Se. Maj. der König mit der Eisenbahn von hier nach Hohenschwangau abgereist. Ihre Maj. die Königin wird erst heute nach Beendigung des Trauergottesdienstes für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese in der protestantischen Pfarrkirche, sich von hier eben dahin begeben.

§ Augsburg, 5. Nov. Seine Majestät unser allgeliebter König trafen heute Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr mittels Extrabahnzuges von München kommend im hiesigen Bahnhofe ein und setzten nach einem kaum 5 Minuten währenden Aufenthalte und ohne den k. Salonwagen verlassen zu haben, die Weiterreise nach Hohenschwangau fort.

Oesterreich. — Wien, 2. Nov. Der k. bayerische Staatsminister, Hr. Frhr. v. d. Pfordten, wurde gestern Abends bei seiner Ankunft im Nordbahnhofe von dem k. bayerischen Gesandten, Hrn. Grafen v. Lerchenfeld, erwartet und hat heute bei dem Hrn. Minister Grafen Buol-Schauenstein den ersten Besuch abgestattet. Nachmittags war bei dem Hrn. Grafen v. Lerchenfeld großes Diner. (C. Z. C.)

Griechenland. — O.C. Athen, 27. Okt. Der Gouverneur von Arta ist abgesetzt worden. Prevesa hat bloß eine aus Invaliden und Redifs bestehende Garnison. Die Munizipalität von Athen hat den nach der Krimm abziehenden Okkupationstruppen zu Ehren ein glänzendes Bankett gegeben.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Die mit der letzten Levantepost eingehenden Nachrichten aus Konstantinopel datiren vom 23. v. M. Meldungen aus der Krim mit derselben eingelangt, reichen bis 20. Abends. Das Bombardement auf der Landseite dauerte vom 17. bis 20. v. M. ununterbrochen. Das Linienschiff Charlemagne eröffnete von der See her am 17. die Beschießung, woran allmählig 22 Schiffe, darunter ein türkisches und ein ägyptisches Theil nahmen. Diese Kanonade dauerte von 1 bis 6 Uhr Abends, worauf die Flotte wieder ihre Station am Katschaflusse einnahm. Die Russen sollen nicht gut gezielt, dagegen ihre Forts auch nicht viel gelitten haben. Das Admiralschiff „Ville de Paris" wurde von einer Bombe stark mitgenommen; drei Adjutanten Hamelins wurden zerschmettert, ein vierter stark verwundet; nur der Admiral blieb wie durch ein Wunder unverletzt; der Charlemagne ist für einige Zeit durch diese Bombe unbrauchbar gemacht worden. Osman Paschas Sohn ist bei dieser Gelegenheit geblieben. Die Retribution ist ohne Mast nebst einigen andern Schiffen zur Ausbesserung in Konstantinopel eingetroffen. Mehrere Gebäude zu Sebastopol sind durch die englischen Batterien in Brand gesteckt worden. Eine französische Batterie ward demontirt, dafür zerfiel ein Thurm in Sebastopol in Trümmer. Die Russen arbeiten Tag und Nacht an der Ausbesserung ihrer Erdwälle. Nach dem Journal de Constantinople befand sich Eupatoria nur kurze Zeit in den Händen der Kosaken; die englischen Seesoldaten, welche die Stadt wegen ihrer zu geringen Anzahl verließen, kehrten am folgenden Tage mit Verstärkung zurück, die Kosaken hatten schon früher den Platz geräumt. Eupatoria befindet sich seitdem wieder in den Händen der Alliirten. Der Kommandant der türkischen Division in der Krim, Soliman Pascha, ist erkrankt zu Konstantinopel eingetroffen. Das Journal de Constantinople meldet überdies noch, General Canrobert habe gedroht, die ganze Garnison über die Klinge springen zu lassen, wofern Fürst Mentschikoff bei seinem Entschlusse beharre, Sebastopol für den Fall, daß dessen Behauptung fernerhin unmöglich wäre, abbrennen zu lassen. Man wird indeß jedenfalls wohl thun, letztere Mittheilung, ungeachtet sie sich in dem halbamtlichen Blatte befindet, nur mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Wien, 4. Nov. „Odessa, 1. Nov. Wir haben Nachrichten aus Sebastopol bis zum 29. Okt. Morgens. Noch nichts entscheidendes. Die Russen machten am 26. einen Ausfall. Die Verbündeten habe am 27. Liprandi's Stellung ohne Wirkung angegriffen." (T. D. d. A. Z.)

Paris, 5. Nov., Vorm. 9 Uhr 45 Min. Der „Moniteur" meldet, daß am 25. Okt. 30,000 Russen die türkische Redoute angegriffen; die Türken wichen der Uebermacht. Die englische Kavalerie, von einer französischen Division unterstützt, schlug die Russen in die Flucht. Am 26. Okt. fand ein neuer Angriff statt, der glänzend zurückgewiesen wurde; 1000 Russen blieben auf dem Platze. Canrobert hat seinen Bericht über den Angriff Hamelins am 17. Okt. abgestattet. An dem Kampfe nahmen 32 französische Schiffe Theil; sie hatten 30 Todte und 174 Verwundete. (T. D. d. A. Z.)

London, 4. Nov. Lord Stratford meldet dd. Konstantinopel, 28. Okt.: „Die Forts bei Balaklawa wurden am 25. von 30,000 Russen angegriffen, zwei davon erobert und die Kanonen derselben gegen die Engländer gerichtet. Drei Regimenter leichter Reiterei litten furchtbar. Am nächsten Tag wurde die französische Position von 8000 Russen angegriffen, letztere furchtbar geschlagen. Der baldige Fall Sebastopols wird gehofft." (T. D. d. A. Z.)

Münchener Schrannenanzeige vom 4. Nov. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne				Verkaufs-Summe.
								mehr		minder		
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	418	4459	4877	4164	713	30	23	—	—	—	26	126345
Korn	[illegible]	1031	1070	891	179	25	59	—	46	—	—	23156
Gerste	1	7397	7398	7366	32	15	29	1	5	—	—	114043
Haber	38	1203	1241	1241	—	7	36	—	24	—	—	9415
Repssaamen	—	101	101	101	—	30	46	—	43	—	—	3107
Leinsaamen	1	83	84	84	—	25	38	1	2	—	—	2153
Summe	497	14274	14771	13847	924							276419

Münchener Holzpreise vom 3. Nov.: Eine Klafter Buchenholz 13 fl. — kr. Birkenholz 10 fl. 54 kr. Föhrenholz 9 fl. 6 kr. Fichtenholz 8 fl. 45 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 6. bis 13. Nov. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 3 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 44 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 20 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 4 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 54 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Josepha Kölbl, Pächterswittwe von Dimantstein, Ger. Wissingen, 78 J. a. — Johann Bröll, Gärtnerlehrjung von Welden, Ger. Zusmarshausen, 13 J. a. — Johann Lackner, Tischlergeselle von Egern, Ger. Tegernsee, 53 J. a. — Joh. Nep. Peckert, k. Advokat von hier, 69 J. a. — Johanna Petrach, ehem. engl. Fräulein von hier, 83 J. a. — Paul Orterer, b. Bierwirth von hier, 50 J. a. — Krezenz Amberger, Steinbrecherstochter von Neuburg a. d. D., 34 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 4. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $67\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{1}{8}$. Bankaktien 1028; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differes $17\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen 98; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{7}{8}$; London $116\frac{3}{4}$; Wien 97. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $78\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 4. Nov. (Gold und Silber) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32 B.; dto. Preuß. Friedrichsd. 9 58—59; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $37\frac{1}{2}$–$38\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. $28\frac{1}{2}$–$29\frac{1}{2}$; 20 Fr.-St. 9 fl. 18–19; Englische Sovr. 11 fl. 39–41; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{8}$–$\frac{7}{8}$.

Berlin, 3. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., $83\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — —, B. — G.

Berlin, 4. Nov. Preuß. Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{4}$ B., — — G.; Köln-Mindener $124\frac{1}{2}$ B., $123\frac{1}{2}$ G.

** Wien, 4. Nov. 5proz. $83\frac{13}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $135\frac{1}{4}$; Bankaktien 1226; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1767\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $123\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11.54. Geldkurs: Münzdukaten $26\frac{1}{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{4}$.

** Paris, 3. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 98.— (baar), 98.25 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 75.— (baar), 75.40 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 875.— (baar), 875.— (a. 15. Nov.), Paris-Straßburg 842.50 baar, 841.25 (a. 15. Nov.) Spanische 3proz. $37\frac{1}{4}$ G., innere Schuld 33 G., Neue Convert. — G., Pass. —; Piem. Anl. 89.50 G.; Röm. Anl. $87\frac{3}{4}$. Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. —

** London, 2. Nov. 3% Konsols $94\frac{1}{4}$ —; $3\frac{1}{4}$proz. — —. Spanische 3proz. 38. Neue Convert. $18\frac{3}{4}$; Pass. $4\frac{3}{4}$; Peruv. 5proz. —; Cond. 4proz. $37\frac{1}{4}$ Coup. ab; Ruff. 5proz. 95 — $4\frac{1}{2}$proz — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6073. **Bekanntmachung.**

Der ledige am 25. November 1828 geb. Konditor Johann Lorenz Schmidt von Langenzenn, welcher sich schon seit längerer Zeit in Naumheim, Kurfürstenthums Hessen, aufhält, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung dahin nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an rc. Schmidt sind daher **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung dierorts geltend zu machen.

Kadolzburg am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

G.-N. 788. c. Albrecht.

6810.(6b) **Bekanntmachung.**

Die Wiederherstellung von Hypothekbüchern betreffend.

Aus den verheerenden Flammen, welche am 25. April d. Js. in diesiger Stadt und namentlich auch im k. Landgerichtsgebäude wütheten, konnten nur die Hypothekenbücher für 6 Landgemeinden vollständig gerettet werden, während jene für die Stadt Hammelburg nur theilweise in Sicherheit gebracht wurden, alle übrigen aber zugleich mit den sämmtlichen Hypothekenprotokollen, Beilagen und vielen ausgefertigten Urkunden dem rasenden Elemente zur Vernichtung überlassen werden mußten.

Es müssen sofort die Hypothekenbücher für die Stadt Hammelburg, dann für die Landgemeinden Diebach, Dittlofsrod, Feuerthal, Frankenbrunn, Morlesau mit Ochsenthal und Seeberg, Obereschenbach, Reith, Thulba, Untereschenbach, Völkersleier mit Heck- und Mittelmühle, Waizenbach, Wartmannsroth, Westheim und Windheim neu hergestellt werden, zu welchem Zwecke Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

I.

Alle aus erklärtem Privatwillen oder Kraft des Gesetzes auf unbeweglichen Sachen oder diesen gleichgeachteten fruchtbringenden dinglichen Rechten **in den oben genannten 15 Steuergemeinden** bis zum 25. April l. Js. förmlich bestellten oder vorgemerkten Hypotheken, Besitztitel, kraft deren Eigenthumsrechte im Hypothekenbuche beurkundet waren, Beschränkungen der freien Verfügung des Besitzers, Eigenthums-Vorbehalte, Nutznießungsrechte, Veräußerungs- u. Verhypothecirungs-Verbote, Protestationen, Reallasten, überhaupt alle im Hypothekengesetze begründeten Anträge und durch Eintrag in das Hypothekenbuch gesicherten Rechte auf Grund des früheren, dermalen noch geltenden Bestandes, namentlich auch die in Folge des Ablösungsgesetzes veränderten Grundbarkeits- u. Zehentpflichtigkeitsverhältnisse, Bodenzinse, Bodenzinskapitalien rc, sollen Seitens der Berechtigten in dem geöffneten Termine:

vom 20. Novbr. 1854 bis 20. Febr. 1855

unter der Folge dahier angemeldet werden, daß sonst die Betheiligten bei Anlegung der neuen Hypothekenbücher nicht berücksichtigt werden können, und sich die aus der Oeffentlichkeit des Hypothekenbuches etwa ergebenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

II.

Der Name des Gläubigers, und wenn die Forderung ursprünglich auf den Namen eines Andern gestellt ist, die Nachweisung des Rechtstitels, durch welchen diese Forderung an den Anmeldenden als Gläubiger übergegangen ist, der Betrag der Forderung nebst dem bedungenen Zinsfuße, Zinstermine und den Zahlungsmodalitäten, der Name desjenigen, wider den der neue Eintrag verlangt wird, Rechtstitel und Datum, die Sachen oder Rechte, auf welchen die Hypothek bestellt war, Veränderungen in der Person des Besitzers oder Schuldners, Alter u. Vorzug der Hypotheken, die etwa im Range vorangehenden Hypothekenforderungen, so wie alle ein Hypothekenrecht begründenden Titel u. Momente sind mit den Anmeldungen genau und bestimmt zu bezeichnen.

Die Anmeldenden haben sich deshalb nach diesen Beziehungen vorher genau zu informiren, und die Pfleger der Gemeinden und Stiftungen sind insbesondere von den respektiven Verwaltungsvorständen entsprechend zu belehren.

III.

Sind Urkunden vorhanden, so sind diese in Urschrift mit der Anmeldung vorzulegen, welche, nachdem die geschehene Produktion auf ihnen bemerkt worden ist, wieder zurückgegeben werden.

Wünschenswerther jedoch ist, wenn die Betheiligten statt der Originalien beglaubigte Abschriften, oder doch mit den Originalien einfache Abschriften übergeben und bei den Akten belassen, unter allen Umständen aber muß bei dem parzellirten Besitzstande und zur Förderung des Geschäftes darauf bestanden werden, daß die einzelnen Objekte, an welchen Hypothekenrechte geltend gemacht werden wollen, soferne sie die Zahl von fünf übersteigen, nach der Fläche, Lage, Kulturart, Erwerbstitel und Taxwerth oder Kaufpreis, wo möglich auch mit Angabe der Plannummer, in einem Verzeichnisse zu den Akten gebracht werden.

Wenn Urkunden fehlen, so sind mit der Anmeldung wenigstens alle nöthigen Aufklärungen zu geben, die erforderlichen Nachweise zu benennen, und alle nur irgend wie bezüglichen Behelfe, Abschriften, Aufschreibungen u.s.w. zu übergeben.

IV.

Da die landgerichtlichen Vormundschafts-, Verlassenschafts-, Vertrags- und Prozeß-Akten mit Ausnahme einiger wenigen verbrannt sind, so versteht es sich von selbst, daß die Betheiligten den in Besitzurkunden erworbenen Rechten, den auf gesetzlichen Rechtstiteln beruhenden, sowie jenen Hypotheken und Hypothekenrechten, für deren Eintragung die Gerichte von Amtswegen zu sorgen haben, zur Wahrung ihrer Rechte ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und alle nur möglichen Nachweise beibringen; insbesondere gilt dies für Sicherstellung der Vormundschaftsvermögen und Voraus, des Vater- und Muttergutes, für Wohnungs- und Inside-, Auszugs- und Leibgedings-Rechte.

V.

Die laufenden Hypothekengeschäfte sollen zwar während des Anmeldtermines nicht ruhen, sie können jedoch gleichfalls nur als Anmeldungen und Vormerkungen aufgenommen werden, und müssen die Einträge im Hypothekenbuche bis nach Sammlung und Ordnung des Materials ausgesetzt bleiben.

Uebrigens werden in diesen Beziehungen nur die offenbar dringenden, unverschieblichen Anträge angenommen, und zu deren Anmeldung und Aufnahme die Donnerstage jeder Woche bestimmt.

VI.

Nach den geschehenen Anmeldungen werden die Vernehmungen der Schuldner sowie die nöthigen Recherchen vorgenommen, und die Gläubiger, wo es nöthig ist, speziell zu den desfallsigen Verhandlungen geladen werden.

VII.

Die auf Wiederherstellung der Hypothekenbücher abzielenden gerichtlichen Handlungen geschehen tax- und stempelfrei, soferne nur das Bestehen des Hypothekenrechtes nachgewiesen oder bescheinigt ist.

VIII.

Die Anmeldungen, welche mündlich oder schriftlich geschehen können, werden mit Ausnahme der Donnerstage dann der Sonn- und Feiertage und des 28. November täglich Vormittags 8 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 2 durch die hiefür bestimmten beiden Kommissäre entgegengenommen werden; die Nachmittagsbureaustunden müssen zur Ordnung des Materials und zu den nöthigen Verfügungen vorbehalten bleiben.

Wenn hiemit das unterfertigte königliche Landgericht die nöthigen Direktiven gegeben zu haben glaubt, so vertraut es aber auch zu sämmtlichen Interessenten, daß sie die ebenso schwierige als wichtige Aufgabe behufs förderlicher Erledigung und im eigenen Interesse durch bereitwilliges Entgegenkommen, namentlich durch verlässige und schnelle Anhandgabe aller erforderlichen, rechtzeitig zu verschaffenden Aufklärungen und Behelfe unterstützen, insbesondere auch den massenhaften, ungeduldigen Andrang, soviel thunlich, vermeiden werden.

Hammelburg am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

G.-Nr. 656. **Moser,** k. Landrichter.

6927.(2b) **Bekanntmachung.**

Der kgl. Advokat Zeitler in Eßlingen hat Namens des Söldners Johannes Krauß von Oberreif und dessen Kuratel einen Antrag zur Zusammenberufung seiner Gläubiger zur Erzielung eines gütlichen Arrangements gestellt. In Folge dessen ergeht nun an sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger die Ladung, sich in dem zu diesem Zwecke auf

Mittwoch den 15. Novbr. l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine um so gewisser dahier einzufinden, als von den Ausbleibenden die Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit angenommen werden würde.

Pappenheim den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

G.-N. 293. **Müller,** k. Landrichter.

6980. **Bekanntmachung.**

In Sachen Ehrmann Isaak gegen Walz Johann wegen Forderung wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers des Beklagten

Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache, Stadel und Hofraum, Pl. Nr. 455a, Hs.-Nro. 367 zu Forchheim, Wurzgarten zu 0 Tgw. 02 Dez., Pl.-Nr. 455b, nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 700 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 9 November l. Js.
Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtskanzlei dahier anberaumt, mit dem Bemerken, daß hiebei nach den Bestimmungen des §. 6 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 verfahren werde.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor Beginn des Verstrichs bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben legale Vermögenszeugnisse beizubringen.

Forchheim den 26. September 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

Geiger, k. Landrichter.

G.-N. 11229. c. Frey.

6871.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wurde das Anwesen Lit. D. Nro. 1 und 2 am Windgärbergrab in Regensburg dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Hilfsvollstreckung unterstellt.

Dasselbe besteht aus einer Steinmetzwerkstätte, wel... Fuß lang und 18 Fuß breit, 1 Stock hoch und ... Ziegeln eingedeckt ist, dann aus einem Wohnhause, welches 50 Fuß lang, 35 Fuß breit, 2 Stockwerk ... gemauert ist, und eine mit Ziegeln gedeckte Dachung h...

Das Haus enthält zu ebener Erde ein Haus... mit Brunnen, 3 Zimmer, 1 Küche, Holzlegen, Dung... stätte und Abtritt.

Unter dem Hause ist ein Keller.

Ueber eine Stiege hoch befinden sich ein Flez, ... Zimmer, eine Küche, ein Abtritt; zwei Stiegen h... unter dem Dache ein Vorplatz, ein Zimmer, eine Kammer, ein Dachboden.

Vor dem Hause gegen Süden ist ein mit Gelän... umfaßtes Gärtchen.

Auf diesem Anwesen haftet ein jährlicher Grund... von 6 fl. 3 kr. an die Kämmerei der Stadtkammer dahier, und wurde dasselbe am 13. September 1... gerichtlich auf 5400 fl. geschätzt.

Zur gerichtlichen Versteigerung dieser Realitäten an den Meistbietenden wird hiemit bei unterfertigtem Gerichte erstmalige Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20 Dezember l Js.
Vormittags von 11 – 12 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 64 anberaumt, und werden hiezu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß nach dem Hypothekengesetze § ... vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—10... Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 verfahren werde.

Regensburg den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht

Der königliche Direktor:

Ebnet.

G.-N. 1176. c. Lauer.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 265.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 7. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Wärme-Maximum.	Kälte-Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4.	+1°,9	+4°,1	+2°,5	318‴,76	318‴,79	318‴,35	2‴,5	2‴,1	1‴,9	SW.	W.	NNW.	—	—	Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt (Stürmisch.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +3°,2.			Mittlerer Barometerstand: 318‴,63.													
5.	+1°,2	+3°,0	+3°,2	316‴,43	316‴,65	316‴,70	2‴,3	2‴,0	2‴,3	SW.	W.	W.	—	—	Regen. Etw. Schnee	Regen.	Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +2°,7.			Mittlerer Barometerstand: 316‴,59.													

München, 7. November

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Oberzollinspektorsstelle am Hauptzollamte Kempten dem bisherigen Oberzollinspektor zu Memmingen Joseph Nuissman zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Kreis- und Stadtgerichtsrath Franz Joseph Sedlmayr in Straubing zum Assessor bei dem Appellations-Gerichte von Niederbayern und den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Jakob Gleitsmann in Nürnberg zum Kreis- und Stadtgerichtsrathe in Straubing zu befördern, sofort den geprüften Rechtspraktikanten Johann Lutz von Münnerstadt, dermal in Würzburg, zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 6. Nov. Die diesjährigen Abonnementskonzerte der Mitglieder unserer hiesigen musikalischen Akademie werden am 15. d. Mts. beginnen.

Landshut, 4. Novbr. Heute Vormittag 10 Uhr wurde in der Pfarrkirche zu St. Martin das feierliche Todtenamt für die in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder der k. Landwehr abgehalten, welchem das Offizierkorps, zahlreiche Unteroffiziere und Landwehrmänner, sowie sonstige Andächtige beiwohnten. (Ldsh. Ztg.)

§ **Augsburg,** 4. Novbr. Die Trauerfeierlichkeiten für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese werden kommenden Montag in den beiden Hauptkirchen dahier und zwar bei St. Anna früh halb 9 Uhr und im hohen Dome um 10 Uhr stattfinden. — Gestern Morgens wurde der entseelte Leichnam eines bei dem k. Hallamte dahier angestellten Revisors in der Nähe Wellenburgs aufgefunden. Die Todesweise, welche durch Erschießen erfolgte, scheint eine selbstgewählte zu sein, und sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse zunächst den Anlaß hiezu gegeben haben. Die Leiche war grauenhaft verstümmelt. Auf unserer gestrigen Getreidschranne, welche im Ganzen mit 4124 Schäffeln befahren war, ist der Weizen um 35 kr. gefallen, während die übrigen Gattungen und zwar der Kern um 8 kr., Roggen um 41 kr., Gerste um 16 kr. und Haber um 26 kr. in die Höhe gingen. Die Mittelpreise stellten sich demnach wie folgt fest: ad 1) auf 29 fl.; ad 2) 25 fl. 53 kr.; ad 3) 25 fl. 19 kr.; ad 4) 14 fl. 29 kr. und ad 5) 6 fl. 57 kr. Unverkauft blieben im Ganzen 63 Schäffel, während für die umgesetzten 4061 Schäffel 77,341 fl. 57 kr. erlöst wurden. — Das gestrige Anzeigeblatt ist, wie dessen heutige Nummer mittheilt, unter Berufung auf Art. 26 und 31 des Preßgesetzes, mit polizeilichem Beschlag belegt worden.

△ **Neu-Ulm,** 31. Oktober. Den Werth irgend eines Gegenstandes lernt man nur kennen durch Vergleich mit einem andern Gegenstand. So erging es auch uns mit dem Werthe unserer Schranne; seitdem wir aber in Nr. 255 dieser Blätter einen Artikel aus Bayreuth lasen, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, daß, weil dort an der Schranne am 21. ds. 600 Schäffel Getreid abgewogen und eine bedeutende Quantität im Schrannenlokal als nicht verkauft eingestellt wurde, die dortige Schranne nicht eine der letzten Stellen einnehme, sehen wir wohl ein, daß unsere Schranne hier auch nicht eine der letzten Stellen unter den übrigen Schrannen Bayerns einnimmt, ob sie gleich bezüglich ihres Bestehens ganz bestimmt die letzte Stelle einnimmt, denn die erste Schranne dahier wurde am 24. August l. Js. abgehalten. Wurden auch an dem genannten ersten Schrannentage nur 335 Schäffel Getreide zu Markt gebracht, so steigerte sich doch die Quantität des Getreides an jedem der folgenden Schrannentage in einer nicht geahnten Progression, so daß um einige Zahlen anzuführen, am 3. Schrannentage 7. Sept. 780 Schäffel, am 5. Schrannentage 21. Sept. 972 und am 10. Schrannentage 26. Okt. 1315 Schäffel Getreid zu Markt gebracht wurden. Daß durch diesen sicherlich nicht unbedeutenden Schrannenverkehr nicht nur die Einnahmsquelle der Gemeinde, sondern auch einzelner Gemeindemitglieder vermehrt wurde, bedarf keines Nachweises; aber aussprechen müssen wir es hier, daß Neu-Ulm sich einer Staatsregierung, welche mit väterlicher Sorgfalt auch der fast unbedeutenden Gemeinde sich annimmt, zum innigsten Danke verpflichtet sieht, und diesen Dank durch unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an Se. Maj. den König und das königl. Haus stets bethätigen wird.

Bamberg, 4. Nov. Die kirchliche Leichenfeier für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese findet am Montag den 13 d. Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Domkirche, am 20. ds. Nachmittags 3 Uhr in den hiesigen Pfarrkirchen, sowie in den zur Erzdiözese Bamberg gehörigen Pfarrkirchen der Städte Ansbach, Bayreuth, Culmbach, Erlangen, Fürth, Hof, Kronach, Nürnberg und Forchheim, und am Sonntag den 26. Novbr. l. Js. nach dem Abendgottesdienste in den sämmtlichen übrigen Pfarrkirchen der Erzdiözese Bamberg statt. (B. Z.)

Bamberg 5. Nov. Gestern Nachts ist der hochbetagte pensionirte Oberpostrath, Frhr. v. Kämpf, dahier gestorben. Derselbe hat den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten und insbesondere dem Hause der Unheilbaren eine bedeutende Summe letztwillig vermacht. Auch der pensionirte Generalmajor v. Rohr ist gestern Nachmittags dahier verschieden. (Bamb. Ztg.)

□ **Nürnberg,** 5. Nov. Auf spezielle Aufforderung unseres thätigen Hrn. Bürgermeisters v. Wächter trat, als die Cholera hier stärker um sich griff, eine Anzahl das öffentliche Vertrauen genießender Männer hiesiger Stadt zusammen und aus diesen ging wieder ein spezieller Ausschuß hervor, welcher unterm 3. Sept. einen Aufruf an die Privatwohlthätigkeit zur Unterstützung armer Brechruhrkranker und deren Angehörigen erließ. Ueber das Ergebniß der eingelaufenen Beiträge, — unter denen auch 500 fl. hervorzuheben sind, welche die k. Bank dahier auf die warme Vertretung des k. Bankdirektors Hrn. Stadtkommissärs Meyer, — beisteuerte, und deren Verwendung erstattete der zum Vorstand des Ausschusses gewählte Hr. v. Wächter dieser Tage in der Schlußsitzung Bericht. Darnach sind bei den einzelnen Komitemitgliedern und bei dem speziell damit beauftragten Magistratssekretär Duehl außer reichlichen Gaben an Kleidern, Wein, Reis ꝛc. ꝛc. 5431 fl eingegangen. Davon wurden theils zu Kleidungsstücken, besonders Schuhen und Strümpfen für Kinder, wollenen Decken und anderen Bedürfnissen, 3971 fl. verwendet, so daß sich beim Abschlusse ein Kassabestand von 1460 fl. ergab. Die Versammlung der Vertrauensmänner hat nun auf Antrag des Ausschusses beschlossen, daß zur weiteren Verwendung für den Zweck, wenn sich die Nothwendigkeit von Unterstützungen noch herausstelle, ferner 110 fl. kommen sollen; der Rest aber, 1350 fl., soll als Cholerafond in der Art von dem Magistrate in Verwaltung genommen werden, daß die Zinsen dieses Kapitals stets wieder zum Kapital geschlagen werden und sich so ein Fond bilde, aus dem Unterstützungen an Bedürftige gereicht werden sollen, wenn die unheimliche Krankheit je einmal wieder, was jedenfalls möglich ist, unsere Stadt heimsuchen würde. Den epidemischen Charakter hat dieselbe hier ver-

loren, aber einzelne Fälle, etwa 10 — 12, sind seit dem 11. Okt., wo das Erlöschen offiziell verkündet worden ist, schon noch vorgekommen, seit vier Tagen hat sich aber keine neue Erscheinung mehr ergeben. Einen speziellen Nutzen hat die Cholera doch gebracht; kein Prediger der Mäßigkeit und des Aufschiebstachens würde die Erfolge erzielt haben, als diese Geißel durch ihr keinen Stand, kein Alter schonendes Auftreten; im Ganzen hat der Warnungsruf sichtbar gute Folgen hinterlassen, wenn gleich Einzelne vermeinen, sie müßten jetzt mit vollen Zügen nachholen, was sie in der Angst ihrer Seele während der Schreckenszeit versäumt haben. Wenn die Cholera hier nicht so um sich gegriffen hat, wie anderwärts, denn wir zählen nicht viel über 300 vom 8. August bis heute ihr erlegene Opfer, so verdanken wir dies zum Theil auch der aufopfernden Thätigkeit der Behörden und Aerzte, und unter diesen verdienen besondere Hervorhebung Hr. Bürgermeister v. Wächter, Stadtgerichtsphysikus Eichhorn, Professor Dietz und Dr. Lochner, welch letztere namentlich im städtischen Krankenhause durch ihr Vertrauen erwerbendes Auftreten viele Vorurtheile besiegt haben.

△ **Erlangen**, 4. Nov. Gestern Abends endigte die dahier abgehaltene theoretische Prüfung der Rechtskandidaten. Von den 83 zur Prüfung Zugelassenen wurden 49 zum Eintritte in die Praxis für befähigt, 27 für nicht befähigt erkannt, 7 aber machten von der gewährten Zulassung keinen Gebrauch. Das Ergebniß der Prüfung soll im Ganzen nicht besonders günstig gewesen und die Zahl der mit Auszeichnung und beziehungsweise zur vollen Zufriedenheit Bestandenen eine geringe sein. — Der am 27. v. Mts. gemeldete Brand in dem Dorfe Alterlangen wurde durch Brandlegung veranlaßt. Als muthmaßliche Brandstifter sind zwei ledige Bursche von hier eingezogen, welche die Verübung der That mit dem Bemerken bereits zugestanden haben sollen, daß sie an den betreffenden Bauern, von denen sie kurz vorher als Bettler abgewiesen worden waren, Rache üben wollten. Die Thäter gehören jener Klasse von arbeitsscheuen, sicherheitsgefährlichen und unverbesserlichen Menschen an, für welche die Thore der Zwangsarbeitsanstalt Kloster Ebrach leider schon zu lange geschlossen sind — Der Verwaltungsrath des erst in diesem Jahre dahier gebildeten Getreide-Magazinirungs-Privatvereins macht bekannt, daß zwar die bisherigen Preise des Getreides noch nicht gestatteten, Einkäufe zu machen, jedoch zu diesem Zwecke eine durch Actien gezeichnete Summe von 3550 Gulden zur Disposition gestellt sei und von den aus 1023 Köpfen bestehenden 181 zum Verein gehörigen Familien bis jetzt 158 fl. 50 kr. Wochenbeiträge eingezahlt worden seien. Es ist nur zu besorgen, daß der Verein den berührten Zweck nicht sobald erreichen wird, denn die Getreidepreise behaupten gleich den Preisen für alle übrigen unentbehrlichen Lebensbedürfnisse fortwährend einen hohen Stand, selbst die Kartoffeln steigen ungeachtet der in der hiesigen Gegend gewonnenen reichlichen Ernte jetzt schon im Preise, werden hier der halbe bayerische Metzen um 24 bis 30 kr. bezahlt und wird sehr darüber geklagt, daß so wenige zu Markt gebracht, dagegen von Händlern und Branntweinbrennern bedeutende Einkäufe auf dem Lande gemacht werden. Am Schlimmsten sind bei dieser schon so lange andauernden Theuerung aller Lebensbedürfnisse diejenigen daran, welche den von allen Seiten in so hohem Maße gesteigerten Anforderungen nichts Weiteres als den stillen aber sehnlichsten Wunsch entgegenzusetzen vermögen, daß endlich auf eine Erhöhung ihres unter ganz anderen Verhältnissen regulirten Einkommens Bedacht genommen werden möchte.

Ansbach, 5. Nov. Nachdem seit heute vor 8 Tagen (28. v. M.) schon alle Glocken der Stadt täglich von 12 — 1 Uhr Mittags die Einwohner zur Trauer stimmen über das so bedauerliche Ableben Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese, ist nun für nächsten Montag, 6. ds., feierlicher Trauergottesdienst in den beiden protestantischen und in der katholischen Kirche gleichzeitig auf Vormittags 9 Uhr angeordnet. Die Trauer in hiesiger Stadt um die geliebte Fürstin ist um so inniger und tiefer, als Allerhöchstdieselbe ihren erhabenen Namen hier an einzelnen Instituten, wie an vielen Personen, durch Auszeichnung und Wohlthaten verewigt hat. (Ansb. Mgbl.)

Würzburg, 4. Nov. Gestern Nachmittag kam Ihre k. k. Hoheit Erzherzogin Hildegard mit Gefolge mit dem Bamberger Bahnzug hier an und nahm Ihr Absteigquartier im Gasthof zum Kronprinzen. Heute Morgens 9 Uhr wohnte Höchstdieselbe einer Messe im hohen Dom an, besichtigte sodann die kgl. Residenz, die Marienkapelle und verschiedene andere Merkwürdigkeiten unserer Stadt und wird Mittags 12 Uhr mit dem Frankfurter Zuge Ihre Reise fortsetzen. (W. A.)

Schweinfurt, 1. Nov. Gegen mehrere jüdische Unterhändler war seit der Flucht des hiesigen Banquier G. Steuerlein Untersuchung eingeleitet, in Folge deren, nach Erkenntniß k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kusel Mohr zu 4 Wochen, Abraham Mohr zu 14 Tagen, G. Schreiber zu 14 Tagen, Dav. Mohr zu 10 Tagen und Guj. Mohr zu 6 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, sowie sämmtliche zur Ausweisung aus hiesiger Stadt und 1/4jähriger spezieller Polizeiaufsicht verurtheilt wurden. Dieselben sind sämmtlich von Gochsheim, und waren bisher jeden Tag hier, um ihre Geschäfte zu treiben. (N. Würzb. Ztg.)

K. Sachsen. — Die Stadt Zöblitz hat, wie der „Leipziger Zeitung" aus Olbernhau geschrieben wird, am 31. Okt. ein großes Unglück betroffen. Gegen 6 Uhr Abends entstand in den ersten Häusern ein Feuer, welches bei einem heftigen Winde mit rasender Schnelligkeit um sich griff und, bis zum Abgang der Nachricht noch fortbrennend, die ganze eine Seite der Stadt, wo sich die Gasthöfe sowie die Post befinden, in Asche gelegt haben soll. Die Kirche und Schule waren noch unversehrt. Bei dem heftigen Winde war noch das Schlimmste zu gewärtigen. Dem „Dresdner Journal" wird über diesen Brand unterm 1. November berichtet: „Unser armes Zöblitz ist ein Schutthaufen! Gestern Abend 6 Uhr, brach, bei einem heftigen Nordostwinde, in der vorderen Gasse am nordöstlichen Ende der Stadt Feuer aus, und kurze Zeit darauf stand die halbe Stadt in Flammen. Gegen 120 Häuser mit sämmtlichen Scheunen liegen in Trümmern und über 200 Familien sind obdachlos. Das Elend ist ohne Grenzen. Die ganze Ernte ist verbrannt und der Winter vor der Thür! Die Seite am Markt mit der Pfarre und den Schulen, sowie die schöne Kirche und das Amthaus stehen noch. Auf der andern Seite des Markts hielt der Gasthof „Zur Stadt Teplitz" das Feuer auf. Hausthiere sind viele mitverbrannt; doch ist, soviel jetzt bekannt, kein Menschenleben zu beklagen. Helfe, wer helfen kann denn das arme Zöblitz kann sich nicht durch sich selbst helfen!" — Ueber ein zweites Unglück, in Geyer, wird unterm 31. Okt. berichtet: „Heute Abends um 8 Uhr brach hier Feuer aus, und noch in diesem Augenblick, wüthet das Element vernichtend in den größtentheils hölzernen und mit Schindeln gedeckten Häusern Obergeyers. Noch läßt sich das Unglück nicht genau übersehen; doch ist nur zu gewiß, daß der größte Theil von Obergeyer, über 100 Häuser, darunter auch die Schaarschmidt'sche Zwirnfabrik, in Asche gelegt sind. Wenigstens 200 — 250 Familien, gerade der ärmere Theil der hiesigen Bewohner, welche ihre Häuser nur sehr niedrig, ihre Mobilien aber gar nicht versichert hatten, sind obdachlos geworden."

Hannover. — **Hannover**, 3. Nov. Die „Z. f. N." schreibt: „Bekanntlich erfolgt die Einstellung der Rekruten in unserer Armee regelmäßig am 1. Juli, die Loosungen und Untersuchungen regelmäßig in den Monaten Februar bis Mai. Im nächsten Jahre soll indeß jede Obrigkeit dafür Sorge tragen, daß alle Vorbereitungen vor dem 1. April beendigt sind, um nöthigenfalls schon zu dieser Zeit die Rekruteneinhebung stattfinden lassen zu können. Man scheint also in jeder Beziehung sich auf alle Eventualitäten für nächstes Frühjahr rüsten zu wollen, und werden deßhalb die Loosungstermine früher sein als bisher."

Freie Städte. — **Frankfurt**, 3. Nov. Ueber die Verhandlungen in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung wird uns aus bewährter Quelle Folgendes mitgetheilt: Zunächst wurde eine Umlage für Centralausgaben von 60,000 fl. bewilligt. — Der Reklamationsausschuß hielt einen Vortrag über die Vorstellung des Kammerherrn v. Kettenburg und des Rittergutsbesitzers v. Vogelsang aus Mecklenburg, in welchen dieselben um Aufrechterhaltung der den Katholiken auf Grund der Bundesakte zukommenden bürgerlichen und politischen Rechte antragen. Die Versammlung beschloß, die Erklärung der mecklenburgischen Regierung einzuholen. — Von Seite des Präsidiums wurde der Gouverneur- und Kommandantenwechsel in der Bundesfestung Mainz angezeigt. — Reuß und Meiningen brachte die Publikation des Bundespreß- und Vereinsbeschlusses in ihren Staaten zur Kenntniß der hohen Versammlung. — Ferner wurde dem revidirten Entwurf der Bundeskriegsverfassung nachträglich von Mecklenburg-Schwerin zugestimmt — Das Gesuch eines früheren Zahlmeisters der deutschen Marine (Miller) um Gewährung einer Unterstützung wurde abgeschlagen. — In Betreff der bekannten Beschwerdesache des fürstl. Gesammthauses Hessen-Philippsthal gegen Kurhessen wegen Justiz- und Rechtsverweigerung beschloß die Versammlung, die kurfürstliche Regierung um baldige Abgabe einer Erklärung zu veranlassen. (Frkft. Journ)

Frankfurt, 3. Nov. Die österreichische Regierung hat den Generalmajor v. Baumgarten zum Kommandanten der Bundesfestung Mainz ernannt und der Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung die übliche Anzeige davon erstatten (siehe oben) lassen. (Frkft. Journ)

Frankfurt, 3. Nov. Gestern Abend ist hier nach kurzer Krankheit der Generalmajor Ritter v. Xylander, k. bayerischer Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärkommission, hingeschieden. In letzter Eigenschaft wurde der Verstorbene im November 1847 an Stelle des am 12. September 1847 mit Tod abgegangenen k. bayerischen Bundes-Militär-Bevollmächtigten General Baron v. Bölderndorff berufen. Herr v. Xylander wurde 1848 zum Oberstlieutenant, 1849 zum Oberst, und am 20. Juni 1850 zum Generalmajor ernannt. Seit dem 20. Januar 1850 fungirte Ritter v. Xylander als Bevollmächtigter Bayerns bei der Bundesmilitärkommission, wurde am 10. Mai desselben Jahres zum k. bayerischen Bundestagsgesandten ernannt, in welcher Eigenschaft er bis 6. Dezember 1851 verblieb, wo er sodann seine Funktion als Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärkommission wieder übernahm. (Frkft. Ptz.)

Hamburg, 1. Nov. Heute Vormittag gegen 12 Uhr verkündete uns der Donner der Kanonen die Ankunft des Königs von Dänemark auf hamburgischem Gebiete. An der Grenze wurde der König von einer Deputation des Senats und von einer Eskorte Kavallerie mit Oberst Bödicker an der Spitze empfangen und bis zum Bahnhofe, der festlich geschmückt war, begleitet. Herr Syndikus Dr. Merck blieb im Gefolge des Königs bis Rheinbeck, woselbst beim Amtmann Dummreicher ein solennes Frühstück eingenommen wurde. Hier waren auch die sämmtlichen Beamten Lauenburgs mit dem Gouverneur dieses Herzogthums, Baron v. Bechlin an der Spitze, zum Empfange des Königs versammelt. (Frkft. J.)

Preußen. — **Berlin**, 2. Nov. Die „Independ. belge“ bringt den Wortlaut der vertraulichen Depesche des Hrn. v. Manteuffel an den preuß. Gesandten in London, Grafen Bernstorff, worin Ersterer im Namen des Berliner Kabinets alle Solidarität mit der Note ablehnt, durch welche Graf Nesselrode die vier Garantiepunkte verwarf.

P.C. Man schreibt uns aus Memel vom 1. Nov.: „Die Kriegs-Korvette „Archer“, welche sich hier mit Proviant versehen hat, verließ gestern Vormittags den Hafen und nahm ihren Kours nördlich. Nachmittags 4 Uhr ging der englische Dampfer „Eagle“ nach Hull ab, während das k. Dampfschiff der „Preußische Adler“ Morgens 7 Uhr von dort hier eintraf. An demselben Tage gingen 42 Schiffe von hier in See. Bis incl. 31. Oktober sind im Ganzen 1601 Schiffe ein- und 1417 Schiffe ausgegangen. Die Tiefe des Seegatts beträgt 15 Fuß 9 Zoll. — Ziemlich verbürgten Nachrichten zufolge, soll in der Nacht vom 26. zum 27. Okt. das englische Schiff „Thomas“, Kapitän Brown, zwischen Polangen und Libau gestrandet und die Mannschaft, welche man als Gefangene behandelt, nach letzterer Stadt gebracht sein, wo sie bleiben soll, bis die höheren Orts nachgesuchte Entscheidung ihres Schicksals eingegangen sein wird.“

Oesterreich. — **Wien**, 3. Nov. Am 31. Okt. haben sich in Wien 143 Erkrankungen an der Cholera ergeben; die Zahl der Genesenen hat 86, die der Verstorbenen 31 betragen. Seit dem Ausbruch sind 3519 Personen erkrankt, 1437 genesen und 1138 gestorben. In Behandlung verblieben 944 Kranke. Am 1. November l. J. sind in Wien an der Brechruhr 121 Individuen erkrankt, 69 genesen und 36 gestorben. Seit dem Beginne sind 3640 Erkrankungen, 1506 Genesungs- und 1174 Sterbefälle vorgekommen. In Behandlung verblieben 960 Kranke. — Die Gesammtsumme der Beiträge zur Vertheilung der armen Bevölkerung Wiens mit Holz und Suppe beläuft sich nach der heutigen „Wiener Zeitung“ auf 21,402 fl. 21 kr. und 1 Zwanzigfrankenstück.

Am 2. November feierte Feldmarschall Graf Radetzky seinen achtundachtzigsten Geburtstag.

Schweiz.

Zürich, 2. Nov. (Nationalrathswahlen.) Die Ergebnisse vervollständigen sich nach und nach. Bern hat wirklich in den beiden Schicksalsbezirken Jura und Oberland radikal gewählt. Hier stehen aber noch zwei, dort noch eine Wahl (Stockmar) aus. Es wird sich nun zeigen, wohin sich die Fusionisten schlagen werden. In Solothurn stimmten von 14,000 Wählern 4000! Gewählt sind mit großem Mehr: Lack, Munzinger und Trog. In Baselland bei spärlichem Besuch kein Resultat; die meisten Stimmen hatten Gysin, Bussinger, Gutzwiller und Blarer. Am 12. dieß neues Skrutinium. In Schaffhausen war so schlechter Wahlbesuch, daß kein Resultat herauskam. Die meisten Stimmen hatten Ammann, Fuog, Peyer. Appenzell J. Rh. hat seinen bisherigen Repräsentanten Hautli bestätigt. In St. Gallen sind offiziell gewählt: Hungerbühler, Anderegg, Naschle, Schubinger und Bernold. Näff, Hoffmann und Rohrer sind nicht herausgekommen. Den 12. wird neu gewählt. Im Tessin soll sich der Sieg der Opposition nach neuern Berichten nur auf einen Wahlkreis beschränken. Neben Lepori, Stoppani und Luvisoni wären auch Bonzanigo (jedenfalls), Pioda und Franscini gewählt. Unter allen Umständen bleibt der Held von Airolo künftig zu Hause — Nach den Zahlenangaben der „Democrazia“, die freilich noch nicht vollständig sind, ist die Hoffnung auf den nur theilweisen Sieg der Opposition eitel. Pioda und Franscini sind hinter Pedrazzini und Cattaneo ziemlich zurück.

Zürich, 3. Nov. Man kennt nun auch das Ergebniß aus Wallis. Es sind dieselben gewählt: Allet und Riedmatten (kons.) und Barmann und Pottier. In Graubünden ist Bavier und Landrichter Latour (neu für Arpagaus) gewählt. Michel und Planta bedürfen wahrscheinlich einer zweiten Wahl. Im Thurgau ist Streng auch gewählt. Die Wahl Hegners in Schwyz ist noch unsicher. Von den 120 Mitgliedern sind daher 99 gewählt, 21 Wahlen sind nicht zu Stande gekommen, nämlich 1 in Zürich, 5 Bern, 2 Baselland, 2 Schaffhausen, 4 St. Gallen, 4 Waadt und wahrscheinlich 2 Graubünden und 1 Schwyz. — Der Regierungsrath von Zürich hat das zweite Skrutinium für die vierte Stelle eines Nationalraths im ersten Wahlkreis auf Sonntag den 12. November angesetzt.

(Eidgenöss. Ztg.)

Niederlande.

Amsterdam, 2. Novbr. Nach einer Mittheilung aus dem Haag im „Handelsblad“ wird Hr. Barbès doch einige Tage im Haag verweilen und sich sodann nach der Schweiz begeben.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Nov. Die seit längerer Zeit in Frage gestellte Organisation des Pariser Bäckereiwesens findet sich im heutigen „Moniteur“ durch ein auf Gutachten des Staatsraths erlassenes k. Dekret definitiv geregelt und zwar auf eine den Anhängern der unbedingten Gewerbefreiheit schwerlich angenehme Weise. Die Zahl der Bäckereien in Paris bleibt auf 601 beschränkt und kann nur bis zu dem Verhältniß von einer Bäckerei auf 1800 Einwohner vermehrt werden. In den übrigen Gemeinden des Seine-Departements wird die gegenwärtige Zahl der Bäckereien nach und nach bis zum Verhältniß von einer Bäckerei auf 1000 bis 1500 Einwohner vermindert werden. — In den Präfekturen und Unterpräfekturen hat wieder, wie der heutige „Moniteur“ ausweist, eine bedeutende Personal-Modifikation stattgefunden. — Durch k. Dekret ist der Bischof von Carcassonne, Msgr. de Bonnechose, zum Bischof von Evreux ernannt. — Von den in Folge der Aufhebung des Einfuhrzolls auf ordinäre Weine im September aus dem Ausland in Frankreich bezogenen 15,900 Hektolitern (circa 15,000 Ohm), kommen offiziellen Quellen zufolge 11,006 auf Spanien, 4,254 auf Deutschland, 445 auf Toskana, 107 auf England, 63 auf Sardinien und 26 auf verschiedene andere Länder. — Heute läßt der Marschall Magnan abermals eine Division der Armee von Paris große Manoeuvres ausführen und im Feuer exerziren. — Einem Toulouser Blatt zufolge nimmt jedes nach dem Orient abgehende Linienschiff 300,000 Rationen Lebensmittel mit. — Man schreibt aus Lyon, daß das dort stehende 6. Jäger-Bataillon Marschordre nach dem Orient erhalten hat, um, wie es heißt, in Trapezunt ausgeschifft zu werden, wo ein aus lauter leichten Truppen: Jägern, Zouaven, Spahis und „Zephirs“ bestehendes Corps gebildet werden soll, das bestimmt ist, mit den Tscherkessen unter Schamyl in Gemeinschaft in Asien zu operiren oder auch nach Andern, gegen Persien verwendet zu werden, falls diese Macht auf Rußlands Antrieb die Türkei angreifen sollte. Man nennt den General Mayran als Befehlshaber dieses detachirten Corps. — Das Südlager wird einer Zeitung von Aix zufolge in ein ständiges Etablissement verwandelt, zu welchem Behuf Barrakirungen für 10,000 Mann erbaut werden sollen. Es wird dann wahrscheinlich eine andere Oertlichkeit beziehen, um die Truppen vor dem in der Provence mit Heftigkeit wehenden Mistral zu schützen.

⊙ **Paris**, 3. Nov. Marseiller Privatdepeschen von gestern Abend und heute Morgen melden nach den mit dem „Euphrat“ am 20. aus Konstantinopel abgegangenen Nachrichten, daß der Fürst Mentschikoff gedroht haben soll, Sebastopol in Brand zu stecken, worauf der General Canrobert geantwortet hätte, daß er in diesem Falle die ganze Garnison über die Klinge springen lassen würde. Sie bestätigen die Einnahme von Eupatoria durch ein Gros von Kosaken, behaupten aber, daß die Alliirten es am andern Tag ohne Schwertstreich wieder besetzt haben. Auch enthalten sie Näheres über den durch die verbündeten Flotten bewerkstelligten Seeangriff. Den Franzosen gelang es zuerst, die ihr gegenüberstehende Batterie zum Schweigen zu bringen; die englische Division unter dem Admiral Lyons bewirkte dann ein Gleiches gegen die des Forts Constantin. Am 18. war das Quarantaine-Fort das einzige, das noch feuerte. Der „Charlemagne“ und das Admiralschiff „Ville de Paris“, das auf 300 Schritt weit feuerte, sollen dabei jedes 25 Mann außer Gefecht gehabt haben. Zu Land war das Feuer der Alliirten ebenfalls sehr lebhaft, obschon es bei den Franzosen einen Augenblick durch die Explosion zweier die Munition für einen Tag enthaltenden Magazine unterbrochen wurde. Die Engländer hatten am 17. 5000 Schüsse gethan. Zu Konstantinopel erwartete man die Einnahme von Sebastopol auf den 30. Oktober. — Die in den Orient abgehenden Verstärkungen werden den Namen: „6. Division der Orientalischen Armee“ führen und unter dem Kommando des Generals Paté stehen, der sich im Augenblick in Algier befindet. Die Okkupations-Brigade des Piräus unter dem General Mayran und die beiden schon im Orient befindlichen Regimenter Fremdenlegion unter dem General Bazaine werden ebenfalls in diese Division eingereiht. — Ein juristisches Blatt, die „Gazette de Tribunaux“, bemächtigt sich heute der durch die Maßnahmen gegen den nordamerikanischen Gesandten in Spanien seitens der französischen Regierung angeregten völkerrechtlichen Frage: „Ob ein Souverän einen seiner ehemaligen Unterthanen, der bei einer fremden Macht naturalisirt und von dieser als diplomatischer Agent bei einer dritten Macht abgesandt worden, die Durchreise durch seine Staaten verweigern könne?“ Der Verfasser dieser Abhandlung glaubt, daß ohne das geringste Bedenken mit Ja geantwortet werden muß: Es sei ein von allen Nationen angenommenes Prinzip, daß ein Souverän nicht gezwungen werden kann, einen Gesandten zu empfangen, dessen Anwesenheit in seinen Staaten eine Beleidigung für ihn sein würde; um so mehr stehe es ihm daher frei, einem auswärtigen Minister, der nicht bei ihm selbst, sondern bei einer andern Macht beglaubigt ist, den Eintritt in sein Gebiet zu versagen. — Der zum Tode verurtheilte Mörder des Uhrenhändlers Wahl hat das Cassationsmittel ergriffen. Kaum ist dieser gerichtet, so geräth, wie es scheint, die Justiz einem neuen Verbrechen mit ähnlichen grauenerregenden Umständen auf die Spur: Als dieser Tage eine Gemüse-Gärtnerin aus der Nachbarschaft von Paris des Morgens um 5 Uhr ihre Erzeugnisse auf die Halle brachte, gewahrte sie in einer der kleinen Strassen dieser Gegend von ferne einen jungen Menschen, der in der Ecke eines Thorwegs ein nicht sehr dick aussehendes Packet niederlegte und dann, ohne sich umzusehen, die Flucht ergriff. Durch die Neugierde getrieben, hielt die Gemüsegärtnerin an und stieg von ihrem Karren herunter, allein wie groß war ihr Entsetzen, als sie, in ein Blatt des Constitutionnel eingewickelt, den Unterarm und die zum Theil bis auf die Knochen verkohlte Hand einer jungen Frau entdeckte. Die Polizei hat sofort Nachforschungen angestellt, um sich zu versichern, ob diese menschlichen Reste von einem Verbrechen oder vielleicht, wie dies mitunter vorgekommen ist, von anatomischen Secirstudien herrühren.

** **Paris**, 4. Nov. Man schreibt dem „Moniteur“ aus Konstantinopel, 21. Okt.: „Die Errichtung der Belagerungsbatterien, sehr verzögert durch die Natur des Bodens und in den Tagen vom 14. und 16. durch das Feuer des Platzes aufgehalten, wurde erst am 16. Abends vollendet, mit Ausnahme einer 50pfünder Batterie von der Marine, genannt du Fort Genois (Batterie des genuesischen Forts), bestimmt die Batterie der Quarantaine von der Rückseite anzugreifen. Man schätzt die Zahl der in Batterie stehenden Geschütze auf 250. Das Feuer hat am 17. um 6½ Uhr Morgens begonnen, sehr lebhaft und wohl unterhalten von beiden Seiten bis 10 Uhr. Am 17. Morgens begannen die Flotten, welche zum Theil zu Katscha, zum Theil vor der Bai von Kamiesch vor Anker lagen, gegen die Batterien des Eingangs von Sebastopol vorzurücken, indem die Dampffregatten die Segellinienschiffe in's Schlepptau genommen hatten. Die französische Escadre sollte die Südküste und die Batterien der Quarantaine beschießen; die eng-

lische Escadre die Nordküste. Die französische Escadre rückte unter dem Feuer aller Batterien vor, und ging um 1 Uhr, in der Zahl von 4 Dreideckern und 3 Dampflinienschiffen, welche die erste Linie bildeten, vor Anker; die andern Linienschiffe, welche die zweite Linie bildeten, trafen allmälig ein, ebenso die zwei ottomanischen Linienschiffe. Gegen 2½ Uhr nahm die englische Flotte ihren Posten im Norden ein. Das Feuer um 1 Uhr begonnen, dauerte sehr lebhaft von beiden Seiten bis 3 Uhr fort; alsdann hörte das Feuer der russischen Batterien allmälig auf; nur vereinzelt feuerten sie noch bis 6 Uhr, dem Augenblick, wo die Flotten, welche volle fünf Stunden hindurch ein lebhaftes Feuer unterhalten hatten, wieder auf ihren Ankerplatz zurückkehrten. Der Rauch während des Kampfes und die Nacht, welche ihn unterbrach, verhindern, die den Feind verursachten Verluste genau zu ermessen. Die französischen Belagerungsbatterien haben am nämlichen Tage gegen Mittag in Folge der Explosion eines Pulvermagazins, welche die Batterien beschädigte, ihr Feuer ausgesetzt. Die englischen Batterien haben das ihrige fortgesetzt und scheinen die gemachte Diversion benützt zu haben, indem sie die ihnen entgegengestandenen Werke des Platzes zerstörten. Am 18. Oktober Morgens hat das Feuer aller Belagerungsbatterien den ganzen Tag hindurch wieder begonnen und in der Stadt mehrere Feuersbrünste verursacht: um 1 Uhr sprang ein russisches Pulvermagazin in die Luft. Der General Canrobert ließ am 18 um 2 Uhr dem Admiral Hamelin sagen, daß das Bombardement des vorigen Tags die Batterien der Quarantaine, welche die französischen Operationen sehr genirten, zerstört zu haben scheine. Die großen Forts des Hafeneinganges sind, ohne ganz demolirt zu sein, durchlöchert." — Ferner schreibt man dem „Moniteur" aus Therapia, 20. Okt.: „Sie werden von allen Seiten vernehmen, daß unsere Seeleute tapfer gekämpft haben: ein jeder hat seine Pflicht gethan und in der edelsten Weise. Der „Charlemagne", welcher an der Spitze sich befand, traf zuerst ein, er hat für sich ganz allein, eine halbe Stunde hindurch, das Feuer aller russischen Forts ausgehalten, und mit einem Nachdruck erwidert, welcher die Bewunderung der zwei vereinigten Eskadren erregte. Auf dem Hintertheil des Linienschiffes „die Stadt Paris" zersprang eine Bombe; die Dunette flog in Stücke; durch eine Art von Wunder wurde der Admiral Hamelin nicht getroffen; aber von seinen vier Adjutanten wurde der eine, Hr. Sommellier, getödtet und die andern verwundet mit mehreren andern Personen, die ihn behufs des Vollzugs der Befehle umgaben. Hr. Bouet Willaumez, Chef des Stabs, war eben so glücklich, wie der Admiral." — Endlich schreibt man dem „Moniteur" aus Athen, 22. Okt.: „Die drei Dampfer Nil, Thabor und Caire haben gestern und heute mit Truppen am Bord und auf dem Wege nach Konstantinopel den Piräus berührt. Der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich."

Großbritannien.

London, 1. Nov. Dem Ausweis des Stempelamts nach zu schließen, setzten im zweiten Quartal dieses Jahres ab: die Times 5,976,720 Exemplare, Morning Advertiser 608,050, Daily News 316,044, Morning Herald 299,000, Morning Post 226,000 und Morning Chronicle 186,000 Exemplare. Von Abendblättern: Evening Mail 200,000, Standard 104,000, Expreß 196,369, Globe 195,000, Sun 192,000 Exemplare. Von Wochenblättern: Atlas 26,500, Bells London 313,000, Britannia 24,500, Economist 56,500, Examiner 62,000, Illustrated London News 1,362,136, Leader 30,000, Lloyds Weekly London 1,469,000, News of the World 1,457,000, Observer 97,000, Preß 31,000, Spectator 36,000, Weekly Dispatch 490,517, Weekly Times 970,857 Exemplare.

Die Obersten der irländischen Miliz haben den Befehl erhalten, 30,000 Freiwillige anzuwerben. Seinerseits hat das Admiralitätsministerium befohlen, 120 neue Kanonierboote, jedes zu 2 Kanonen, und 40 schwimmende Batterien, jede zu 70 Geschützen, zu erbauen. Es wird das eine Gesammtzahl von 2800 Kanonen machen, die im nächsten Frühjahr gegen Kronstadt verwendet werden soll.

** **London**, 3. Nov. Ihre Maj. die Königin hat aus Anlaß des Ablebens Ihrer Maj. der Königin Therese von Bayern eine am 5. ds. beginnende und am 16. ds. zu Ende gehende Hoftrauer anzuordnen geruht. — Der „Morning Post" zufolge hätte Lord Dunkellin von der Regierung die Nachricht erhalten, daß die Nachricht, als sei der Lord Dunkellin, Sohn des Lord Clanricarde, von den Russen gefangen genommen worden, nicht gegründet sei. Gestern wurde an der Kaserne der Horse Guards eine Bekanntmachung angeschlagen des Inhalts, daß man für die Landarmee Ihrer Majestät Leute von 16 bis 30 Jahren anwerbe, welche eine Größe von 4½ englische Fuß haben; das Handgeld ist auf 4 bis 6 Pfd. Strlg. für den Mann festgesetzt. — Durch die Rückkehr des 54., 66. und 71. Regiments aus Canada erhält die Regierung eine werthvolle Verstärkung der Armee durch dienstgeübte Soldaten. Die genannten Regimenter werden für den Feldzug von 1855 vollzählig gemacht. — Im Mansion-House fand gestern unter dem Vorsitze des Lordmayors ein Meeting zu Gunsten einer Sammlung für die Verwundeten und die Wittwen und Waisen der englischen Armee statt. Lord J. Russel hielt die Anrede, und alle Vorschläge des Comité wurden einstimmig angenommen. Die bei diesem Meeting gezeichnete Summe beläuft sich auf 16,000 Pfd. Strlg. (192,000 fl.). — Der Herzog von Devonshire hat den in Lewes befindlichen russischen Gefangenen 250 Pfd. Strlg. geschenkt. Die auf Ehrenwort gefangenen russischen Offiziere haben von dem Kaiser von Rußland 1000 Pfd. Strlg. zugeschickt erhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Oktober. Der „Invalide" bringt folgende weitere Nachrichten aus der Krim: „Als Ergänzung zu den schon mitgetheilten Nachrichten über die Operationen bei Sebastopol, am 17. und 18. Oktober, meldet der Generaladjutant Fürst Mentschikoff, unterm 20. Abends, daß die am 18. vom Dorfe Tschorgun im Rücken des Feindes ausgeführte Bewegung des Detachements des Generalmajors Esemjakin ihren Zweck erreichte, indem sie jenen veranlaßte, einen Theil seiner Streitkräfte nach dem Dorfe Komary vorzuschieben. Die feindlichen Truppen unternahmen übrigens, nachdem sie in dieses Dorf eingerückt waren, nichts gegen uns. Am 19. und 20. Oktbr. dauerte das Bombardement von Sebastopol, jedoch nur von der Landseite (aus 5 englischen und 4 französischen Batterien) fort; das Feuer war aber nicht so stark wie am ersten Tage und verursachte unseren Befestigungen wenig erheblichen Schaden. Am 19. bestand unser Verlust aus 49 Getödteten und 168 Verwundeten (darunter 3 Offiziere). Ueber die Zahl der am 20. kampfunfähig gewordenen Mannschaft hatte Fürst Mentschikoff beim Abgange des Berichts noch keine genaue Angabe erhalten. An diesem Tage bemerkte man von Sebastopol aus, daß in einer bei den Ruinen des alten Chersones errichteten französischen Batterie ein Pulvermagazin explodirte, worauf die Batterie schwieg. An beiden Tagen, d. i. im Laufe des 19. und 20., nahm die Flotte der Alliirten am Bombardement Sebastopol's keinen Antheil."

Aus **Odessa** 25. Okt. wird der „Wiener Zeitung" geschrieben: „Die Stellung der Alliirten vor Sebastopol ist jedenfalls gesichert, da sie nur mit der gesammten Macht, welche Fürst Mentschikoff konzentriren mag, angegriffen werden kann. Das Terrain erlaubt nicht eine ausgedehnte Schlachtordnung. Nicht die Stärke der Linienmannschaft, sondern die Gewalt der Artillerie wird hier die Entscheidung geben. Mit Artillerie sind aber die Alliirten besser versehen als die Russen, und können zu jeder Stunde frische Transporte an Proviant und Streitkräften zur See erhalten. — Die Küste von Balaklava bis zum Kap Chersones bietet die besten Landungspunkte und der Proviant kann so zu sagen aus den Schiffen in's Hauptquartier von Hand zu Hand gereicht werden. Schwieriger fällt es dagegen den Russen über das Gebirge sich Munition, Artillerie und Proviant zu verschaffen — für regelmäßige Wagentransporte ist nur die Poststraße von Simpheropol, Baktschi-Sarai nach Sebastopol praktikabel — das Land, zwar reizend schön, hat indessen keine ausgebreitete agrikole Kultur und demnach Mangel an Vorspannskräften.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Soldatenfreund" gibt folgende Darstellung der neuesten Geschehnisse auf der Krim: „Am 16. d. waren die Alliirten in die von uns bereits bezeichnete Parallele auf ¼ Meile vor Sebastopol gerückt; die erste englische Division nahm Stellung auf den Abhängen im Tschernaja-Thale, und bemächtigte sich des Wasserleitungs-Tunnels, wodurch der Besatzung das Trinkwasser abgeschnitten wurde, nachdem schon am 14. seitens des französischen Belagerungskorps die beiden äußersten Forts auf entfernte Distanz — wenn auch ohne Energie — beschossen worden waren. In der Nacht vom 16. auf den 17. wurde seitens der Belagerten ein Ausfall auf die Position der Alliirten an der Tschernaja Rjeka unternommen; die englische Division mußte sich mit einem Verluste von 150 Todten, Verwundeten und Gefangenen auf ihre Reserven zurückziehen, worauf die Russen auch ihrerseits hinter die Verschanzungen der nördlichen Forts zurückmarschirten. Das erste größere Bombardement, wenn auch nicht durchgreifend, hatte am 16. d. M., mithin gleich nach dem Vorrücken in die nähere Parallele begonnen, und an demselben Tage wurden durch die schweren türkischen Geschütze 6 Kanonen der russischen Batterie Nr. 10 demontirt, welche jedoch in der Nacht vom 16. auf den 17. während des Ausfalles durch neue Geschütze ersetzt wurden. Dieser Ausfall gegen die Position der englischen Division an der Tschernaja war übrigens von keiner Bedeutung, denn mit Tagesanbruch des 17. eröffneten die Verbündeten von der Land- und Seeseite gleichzeitig mit der größten Heftigkeit die Beschießung. Einige hundert Geschütze der Land- und Schiffsbatterien überschütteten die südliche Stadt mit einem mörderischen Eisenregen und der Donner machte die Erde beben. Bis Otschakoff wurde derselbe deutlich vernommen. Die Flotte der Alliirten näherte sich in Schlachtordnung dem Eingange der Bucht von Sebastopol, wo sie von der russischen Flotte (12 Linienschiffen und 9 Dampfern) und von mehr als 1000 Stück Küstengeschützen erwartet wurde, die ein furchtbares Feuer ununterbrochen unterhielten. Gleich im Beginne des Gefechtes wurden drei englisch-französische Schiffe von hohem Bord beschädigt; Admiral Hamelin, welcher mit der Pontusflotte noch eine große Aufgabe zu erfüllen hat, entschloß sich daher, nur gegen die Batterien des Quarantaine-Forts das Beschießen aus seinen Bombarden, convergirend mit den französischen Landbatterien fortzusetzen, gegen die russische Flotte aber die Geschosse aus 90 Pfündern auf weite Distanz zu schleudern; das heißt: er mußte sich zur Schonung der Schiffe von der Bucht entfernen. Sonderbarerweise blieben die russischen Kriegsschiffe unbeweglich stehen, und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die russische Flotte allein mehrere Hundert Todte und Verwundete zählt. Einen ähnlichen Verlust haben die Russen bei Vertheidigung der Küstenbatterien erlitten. Vice-Admiral Korniloff wurde bekanntlich an jenem Tage von einer 90 pfündigen Kanonenkugel auf dem Theaterplatze zerschmettert; neben ihm fielen 6 der ersten Stabsoffiziere und mehr wie 500 Mann in wenigen Stunden todt nieder. Die Russen geben daher den Verlust nach offiziellen Berichten auf viele Hundert Todte an; sie behaupten aber auch, daß die Verbündeten an jenem Tage keine Erfolge feierten; und einen gleich großen Verlust erleiden mußten, was wir um so weniger bezweifeln, als die Alliirten ihrerseits bisher von keinen Vortheilen berichteten. Am 18. wurden vom Fürsten Mentschikoff Eilboten nach Perekop entsendet, damit der Rest des Dannenberg'schen Korps ungesäumt auf Wägen, die aus Bessarabien dort

eingetroffen sein mußten, nach Baktschisarai abrücke. An demselben Tage wurden auch in Balaklava für die Verbündeten Verstärkungstruppen und Pferde, dann eine Heerde von 1300 Ochsen ausgeschifft. Einer Kosaken-Abtheilung ist es gelungen, einen kühnen Coup auszuführen, diese Ochsen auf den Anhöhen von Balaklava den Alliirten abzujagen, die 240 Mann französische Escorte aufzuheben und die Ochsentreiber (Bulgaren) an Ort und Stelle nieder zu machen. — Ferner bemerkt der „Soldatenfreund" mit Bezug auf General Lipranbi's Unternehmung und die dießfällige Depesche vom 25. Oktober Folgendes: Diese Depesche ist wichtig. Sie beweist, daß der Fürst Mentschikoff seine Verstärkungen erhalten hat und nunmehr von seiner abwartenden Stellung zur Offensive überzugehen anfängt. Wie natürlich mußte er sein Hauptaugenmerk auf die Stellung der Engländer richten. Sie bildet so zu sagen den Schlüssel der ganzen Position. Ein erfolgreiches Vorgehen der Russen auf diesem Punkte ist nicht nur der Fortsetzung der Belagerung auf der östlichen Seite hinderlich, sondern bedroht auch die Communicationen der ganzen Armee der Alliirten mit Balaklava. Wir würden uns also nicht wundern, wenn die nächsten beiderseitigen Operationen den Angriff und die Behauptung der wichtigen Stellung zum Ziele haben werden. Doch jedenfalls erleidet die Fortsetzung der Belagerungsarbeiten einen neuen Aufschub, was bei der vorgerückten Jahreszeit für die Russen kein geringer Vortheil ist. — Ein Warschauer Korrespondent desselben Blattes schreibt: „Die schweren Folgen des Fehlers, den der selige St. Arnaud gemacht hat, indem er nicht die Straße von Symferopol zu besetzen und dem Fürsten Menschikoff seine Verbindung mit Perekop abzuschneiden suchte und die Umsicht, mit welcher der russische Feldherr diesen Fehler zu benützen gewußt hat, treten mehr und mehr an's Licht. Die russische Armee zieht ungehindert Verstärkungen an sich; durch ihre Aufstellung paralisirt sie einen bedeutenden Theil der Kräfte der belagernden Corps. Schwärme von Kosaken beunruhigen sie ohne Unterlaß und halten sie immer in Athem."

**Der „Semaphore de Marseille" vom 3. d. enthält folgendes Schreiben seines Korrespondenten in Konstantinopel vom 20. Okt.: „Nach den Berichten, welche man in den jüngsten Tagen hier erhalten hat, waren alle Belagerungsarbeiten vor Sebastopol beendigt; alle Belagerungsbatterien waren aufgestellt, um mit einem Male die Festung und den Hafen zu beschießen. Die Russen haben durch häufige Ausfälle und durch das Feuer von ihren Wällen versucht, die Belagerungsarbeiten aufzuhalten und zu zerstören, allein sie wurden beständig zurückgeworfen und haben der vereinigten Armee nur geringe Verluste beigebracht. Omer Pascha schickt von den Fürstenthümern ein Armeekorps von 20,000 Mann nach der Krim, das sich dieser Tage in Varna einschiffen muß; andererseits erhalten die Alliirten fortwährend Verstärkungen, hauptsächlich an Reiterei, Husaren und afrikanischen Jägern, welche direkt von Algier kommen. Mehrere französische und englische Offiziere, die sich in der Almaschlacht ausgezeichnet, hatten den Medschidje-Orden erhalten und der Sultan hat befohlen, eine Ehrenmedaille zu prägen für jene Soldaten, welche der hohen Pforte von den Generalen en Chef werden bezeichnet werden. Auf diese Medaille sollen dem Vernehmen nach die drei Flaggen Frankreichs, Englands und der Türkei, untereinander verbunden nebst einer Erinnerungs-Inschrift geprägt werden." Ferner enthält dasselbe Blatt folgende weitere Neuigkeiten aus der Krim: „Am 17. Oktober wurde das Feuer gleichzeitig von der Land- und Seeseite eröffnet. Um Mittag als die Landbatterien miteinander feuerten, rückten die sieben Linienschiffe der ersten französischen Linie, mit der Front gegen die Batterien von Sebastopol vor, ohne auf den Hagel von Kugeln, der auf sie nieder regnete, zu antworten. Um 1 Uhr waren sie, die „Ville de Paris" und der „Montebello" an der Spitze und nur 200 Metres von den russischen Batterien entfernt gegenüber der Quarantäne-Bay vor Anker und eröffneten ein furchtbares Feuer, welches den Feind zwang das seinige nahebei einzustellen. Um 2 Uhr rückten die englischen und türkischen Schiffe gleichfalls vor und nahmen Theil an dem allgemein gewordenen Angriffe. Um 4 Uhr war das Feuer der Russen beinahe zum Schweigen gebracht, aber das der vereinigten Flotten dauerte mit Lebhaftigkeit fort und hörte erst auf, als die Nacht sie zwang, auf der äußeren Rehde Anker zu werfen. Von der Landseite war der Angriff nicht weniger lebhaft und die Kanonade hörte erst mit Einbruch der Nacht auf. Die Verluste der Alliirten waren bei diesem ersten Angriffe nicht sehr beträchtlich. Das französische Admiralschiff hatte an Todten und Verwundeten einige 40 Mann Kampfunfähige. Das Pulvermagazin einer französischen Batterie in dem Laufgraben wurde durch eine Bombe entzündet und flog auf, wodurch die meisten von der Mannschaft der Batterie getödtet oder verwundet wurden. Der Sully hat 300 Verwundete und Kranke nach Konstantinopel gebracht." — Nach einem Privatschreiben eines jungen Seemannes, welches der „Semaphore" gleichfalls mittheilt, hatte eine Bombe in die Maschine des „Charlemagne" eingeschlagen. Dagegen schlug eine 80 pfündige Bombe in das Fort Konstantin und brachte dort eine gewaltige Explosion hervor. Die sämmtlichen Schiffe warfen bei 24,000 Kugeln aller Art nach Sebastopol. Die Russen haben sehr genau gefeuert. — Dem „Courrier de Marseille" schreibt man aus Konstantinopel: „Die Kanonen der Russen trugen auf eine sehr weite Entfernung, und mehrere Schiffe haben davon gelitten. Die größten Verluste erlitten die englischen Schiffe: „Sanspareil" 12 Todte, 60 Verwundete; „Albion" fast eben so viele Todte und Verwundete; „Agamemnon" 4 Todte, 22 Verwundete; „Queen" 1 Todter, 11 Verwundete. Unter den französischen Schiffen hatten „Ville de Paris" 10 Todte, 30 Verwundete; „Valmy" 4 Todte, 30 Verwundete; „Montebello" 10 Todte, 30 Verwundete. Die vier Ordonnanz-Offiziere des Admiral Hamelin wurden kampfunfähig gemacht. Einer derselben wurde mitten entzwei gerissen, ein anderer, Herr Jede verlor beide Beine; die beiden andern sind nur leicht verwundet. — Nach Berichten englischer Blätter aus Balaklava vom 18. Okt. haben die russischen Kanonen ein viel schwereres Kaliber als jene der Belagerer. Die „Retribution" und der „London" geriethen in Brand und verloren ihren großen Mast. Die vereinigten Armeen hatten am 17. Okt. 96 Todte."

P.C. Privatnachrichten, welche uns von wohlunterrichteter Seite aus Konstantinopel zukommen, enthalten noch manche ergänzende und berichtigende Mittheilungen über die Kriegsereignisse in der Krim. Zunächst bestätigen dieselben, was bereits anderweitig bekannt geworden, daß der Angriff auf Sebastopol, dem bis dahin nur einige leichte Artilleriegefechte vorangegangen waren, von den Batterien auf der Landseite am 17. Oktober des Morgens um $6\frac{1}{2}$ Uhr durch ein Bombardement aus mehr als 200 Positionsgeschützen begonnen hat, dem sich vom Mittage desselben Tages an das Feuer von 21 Linienschiffen und Dampfern der verbündeten Flotten anschloß, welches hauptsächlich gegen die beiden, den Eingang der Rhede vertheidigenden Forts, das Quarantänefort auf der Südseite und das Fort Konstantin auf der Nordseite, gerichtet war. Das Feuer der Verbündeten, welches bis zum Einbruche der Nacht ununterbrochen fortdauerte, wurde von den Russen mit großer Energie und aus Geschützen von ungeheurem Kaliber, die zum Theil der im Hafen liegenden Flotte entlehnt waren, erwidert. Mehrere der angreifenden Schiffe, unter diesen, wie es heißt, namentlich die „Albion", wurden kampfunfähig gemacht. Zwei Adjutanten des Admirals Hamelin wurden an seiner Seite durch eine Bombe getödtet. In einer der französischen Landbatterien flog ein Pulvermagazin auf, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Am Morgen des 18. wurde das Feuer von den Landbatterien erneuert, jedoch mit geringerer Kraft, während die Schiffe an dem Kampfe keinen Theil mehr nahmen. General Canrobert fand die Lage der franz. Batterien ihrem Zwecke nicht entsprechend, und ließ dieselben ihr Feuer einstellen, um Veränderungen in ihrer Aufstellung vorzunehmen. Die Aufmerksamkeit der Engländer, die ihr Feuer allein mit großer Präzision fortsetzten, wurde dadurch getheilt, daß ein russisches Detaschement in ihrer rechten Flanke erschien, welches die Verbindung mit Balaklava bedrohte, sich jedoch zurückzog, als ihm eine überlegene englische Truppenmacht entgegentrat. Ueber die Stellung, so wie über die Stärke der russischen Armee, welche unter dem Fürsten Mentschikoff das Feld hielt, scheinen die Befehlshaber der verbündeten Truppen am Abende des 18., als der „Ajaccio" mit seinen Depeschen nach Konstantinopel abging, noch in Ungewißheit gewesen zu sein. Auch über die Wirkung des Bombardements war noch nichts Zuverläßiges bekannt, doch wollte man wissen, daß Admiral Lyons, der sich mit dem Linienschiffe „Agamemnon" der Batterie Konstantin auf der äußersten Landspitze der Nordseite bis auf 600 Schritt genähert hatte, dieselbe am Abend des 17. gänzlich zum Schweigen gebracht habe; auch sollten in Sebastopol drei Pulvermagazine aufgeflogen sein.

Wien, 5. Nov. Fürst Menschikoff berichtet aus Sebastopol vom 25. Okt.: „Der Stand der Dinge im wesentlichen unverändert. Die Belagerungsarbeiten dauern fort. Die am weitesten vorgeschobenen Batterien waren noch nicht armirt. Die Beschießung war etwas schwächer als bisher. (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 26. Okt. Berichte vom Kriegsschauplatze in Asien berichten, daß die Russen Toprach Kale besetzt halten und Kars bedrohen.

(Engl. Bl.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 5. Nov. Oesterr. 5proz. Metall. $67\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{4}$; Bankaktien 1035; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $78\frac{1}{4}$; spanische Differés $17\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. 96. — Wechselkurse: Paris $92\frac{3}{4}$; London $118\frac{1}{4}$; Wien $96\frac{1}{2}$.

Mainz, 3. Nov. Am heutigen Getreidemarkt war die Stimmung im Großhandel matter; dringende Angebote wurden zwar nicht gemacht, dagegen war auch keine Kauflust von Außen bemerkbar. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv $17\frac{1}{4}$ à $17\frac{3}{4}$ fl., fränkischer per November $17\frac{1}{2}$ fl., per März 17 à $17\frac{1}{2}$ fl.; Roggen effektiv $15\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl., per März $14\frac{3}{4}$ à 15 fl.; Gerste effektiv und per November $11\frac{1}{2}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer effektiv und per März $6\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 17 à 18 fl.; Erbsen 14 à $14\frac{1}{2}$ fl.; Linsen kleine $14\frac{1}{2}$ fl. Mohnsamen $19\frac{1}{2}$ à 20 fl.; Kohlsamen $20\frac{1}{2}$ per Malter. Die Getreidezufuhr am Landmarkt war diese Woche ungewöhnlich stark, hauptsächlich in Waizen. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 33 kr., Korn 14 fl. 3 kr., Gerste 9 fl. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl. 30 kr., der des Roggenmehls auf 14 fl. 40 kr. per Malter von netto 140 Pfund und die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes auf 20 kr. erhöht. Hirse bleibt heute bei kleinerer Anfuhr unverändert im Preis. Für Rüböl schloß der Oktobertermin ruhiger, und da auf die übrigen Wintermonate weniger gehandelt wurde, so wird vorerst der Consumo den Preisstand dieses Artikels reguliren, welcher heute folgendermaßen zu notiren ist: Rüböl effektiv $53\frac{1}{4}$ à 54 Thlr. per 280 Pfd. l. G. ohne Faß, 52 à $52\frac{1}{2}$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Mai 47 à $47\frac{1}{2}$ Thlr.; Mohnöl 33 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß; Leinöl fehlt. Roher Talg $28\frac{1}{2}$ à 29 fl. Branntwein und Spiritus unverändert. (Rh. H.-Z.)

** **Paris**, 4. Nov. $4\frac{1}{2}$ proz. 97.60 (baar), 98.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 74.80 (baar), 75.05 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 872.50 (baar), 872.50 (15. Novbr.), Paris-Straßburg 841.25 baar, 841.25 (15. Nov.). Span. 3proz. $37\frac{1}{2}$ G., innere Schuld $32\frac{1}{4}$ G., N. Convert. — G., Pass. $4\frac{1}{2}$. Piem. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $87\frac{1}{4}$ G.; Russ. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 3. Novbr. Konsols 3proz. $94\frac{3}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Pass. —; Port. 5proz. ——; 4proz. —; Russ. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

** **London**, 4. Nov. Konsols 3proz. $94\frac{1}{2}$–$\frac{3}{4}$. [illegible]

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Vieweg, Buchhändler von Braunschweig; Fromm, Direktor der Max-Hütte von Burglengenfeld; Leher, Kaufm. von Berlin; Obermeyer, Banquier von Augsburg; Dr. Platz, von Würzburg; Wingfield, Rentier aus England; Bartholdi, Kaufm. von Paris.

H. Maulick. HH. Schiermer, Kfm. von Frankfurt; Romberg, Kfm. von Meiningen; Nickel, Kaufm. von Montjoie.

Gl. Traube. HH. Schutz, Kfm. von Ulm; Blau, Kfm. von Altofen; Tarabechia, Kfm. von Malta.

G. Kreuz. HH. Hartmann, Kfm. von Frankfurt; Mayer, Kfm. von Stuttgart; Ens, Kfm. von Coburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Daumiller, Professor und Daumiller, Oekonom von Kempten; Wolthal, Kfm. von Frankfurt.

Stachusgarten. HH. Ebert und Hausler, Oekonomen von Geilsheim; Kanzler, Fabrikant von Münchberg; Gal, Fruchthändler von Leutkirch; Schießer, Fruchth. von Lindau; Steiger, Fruchth. von Altstätten; Beck, Student von Weißenhorn; Mayrhofer, Student von [illegible]; Ballinarr, Student von Remlingen; Kohler, Fabrikant von Kannstadt; Baron v. [illegible]hofer, Gutsbesitzer von Garbenstadt; Bosch, Privatier von Salzburg; Zenner, Schlossermeister von Weithaus; Finsterwald, Commis von Neumarkt.

Augsb. Hof. HH. Thies und Stöckel, Schlossermeister von Hof; König, Sprachlehrer von Schweinfurt; Rechthaler, Gutsbesitzer von Indersdorf.

6853. [3 b] **Bekanntmachung.**

Die gerichtsunbekannten Erben und Interessenten des am 1. Septbr. l. Js. dahier verlebten Holzhändlers Alban Beck werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Erb- und sonstigen Ansprüche an den Rücklaß des Obengenannten um so gewisser **innerhalb 6 Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und geltend zu machen, als außerdessen hierauf keine weitere Rücksicht mehr genommen und in der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nach Lage der Akten weiter verfahren werden würde.

Concl. am 17. Oktbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Freiherr von Mulzer.

E.-N. 2995. Welsel.

6990. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Joseph Anton und Maria Anna Amann'schen Eheleute in Wertach, bestehend in Nro. 51 mit Nebengebäude und Hofraum nebst Gemeinderecht zu 0,13 Dez. und in 61,15 Dez. Aecker, Wiesen, Waldung und Weide, nebst 4 Weiden in der Steuergemeinde Wertach gelegen, zusammen geschätzt auf 7164 fl. im Wege der Hilfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten und ist Versteigerungstermin auf

Montag den 27. November 1854 Vormittags 9 Uhr

im Adlerwirthshause zu Wertach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 98 et seq. der Novelle von 1837 mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes erfolge, und daß die Versteigerungsbedingungen am Termine werden näher bekannt gemacht werden.

An diesem oder dem nächstfolgende Tage werden auch einige Mobilien im Werth von beiläufig 190 fl. öffentlich versteigert.

Zugleich werden alle Jene, welche sich bei diesem Verkaufe betheiligt finden, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum oder am Versteigerungstermine anzumelden.

Sonthofen, den 1. November 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.

Der königliche Landrichter

Thalhauser.

E.-Nr. 408 I. coll. Huber.

7012. [3 a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nr. 1078, am Walchthor gelegen, nebst der darauf haftenden realen Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zur Stadt Amsterdam dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Tagsfahrt hiezu auf

Sonnabend den 16. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 16

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 und §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Strichsliebhaber haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Das Haus L. Nr. 1078 liegt an dem Walchthor, ist dreistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt, und besteht aus einem Vorder- und Hintergebäude. Auf demselben haftet ein jährliches Eigengeld von 2 fl. 50 kr. zur v. Grundherr'schen Johann Karl Linie dahier, ein jährliches Waldrecht zu 1 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Besondere Verhältnisse:

In den an diesem Hause angebrachten Schwingbogen haben die Hausbesitzer L. Nr. 1079, 1084, 1085 u. 1086 das Ein- und Ausgangs-, dann Durchfahrrecht.

Dieser Bogen ist auch gemeinschaftlich mit L. Nr. 1080 und wird mit ⅔ Antheil mit demselben unterhalten.

Der Brandversicherung ist dasselbe mit 2400 fl. einverleibt, gerichtlich auf 3500 fl. geschätzt, die reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse ist auf 1800 fl. gewerthet.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-Nr. 585/I. Wolf.

6560. [3 b] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen einiger Gläubiger wird nachfolgender Grundbesitz des Bauers Andreas Wohlfahrt von Wohnsgehaig, als:

1) ein Söldengut H. N. 52 Pl.-Nr. 29 a rc., wozu als Bestandtheile gehören: ein Wohnhaus zu Wohnsgehaig mit Stall, Stadel, Backofen und Hofraum, 13 Tgw. 70 Dez. Gärten, Wiesen, Felder und das Gemeinderecht, taxirt auf 1080 fl.;
2) 2 Tgw. 71 Dez. Wiesen mit Acker, der Roppmanns, Cat.-Nr. 54 Pl.-Nr. 320, taxirt auf 100 fl.;
3) 1 Tagw. 81 Dezim. Wiesen und Acker in der Pfanne H.-Nr. 53 Pl.-Nr. 472 und 473, gewerthet auf 150 fl.;
4) 72 Dez. Acker, die lange Maas, H.-Nr. 148 Pl.-Nr. 245, taxirt auf 200 fl.;

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin

auf Freitag den 1. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Würfel'schen Wirthshause zu Wohnsgehaig anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen und die Bekanntgebung der übrigen Strichsbedingungen im Termine selbst geschehen werde.

Hollfeld, am 30. Sept. 1854.

Königliches Landgericht.

Kuhn, königl. Landrichter.

E. N. 12. Hereth.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Auszeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

6826. [3 b] **Bekanntmachung.**

Am

Freitag den 1. Dezember laufenden Jahres Vormittags 10 bis 12 Uhr

werden im Rathhause zu Creussen die nachgelassenen Besitzungen der verstorbenen Bader Kaspar und Margaretha Greim'schen Eheleute dortselbst öffentlich meistbietend verkauft.

Diese Besitzungen bestehen in:

1) 0,07 Tagw. Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller und Miststätte über der Gasse,
   0,005 Tagw. Stadel am Höllmühlweg ½ Antheil,
   0,02 Tagw. Grasgarten am Höllmühlweg,
   Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzentheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann das Recht zum Bierbrauen, Bierschenken und Branntweinbrennen und mit einem ganzen Forstrechts-Antheile an der jetzigen Bürgerwaldung, vormaligen Staatswaldung Hohenwart,
   im Gesammtschätzungswerthe von . 1000 fl.,
2) der realen Badergerechtigkeit, Taxe . 400 „
   die nicht alleine, sondern nur gemeinschaftlich mit den vorhergehenden Besitzungen verkauft und abgegeben wird.
3) 1,14 Tgw. Acker im Mezlesberg, Taxe 165 „
4) 0,56 Tagw. Wiese daselbst, Taxe . 150 „
5) 1,08 Tgw. Acker in der Reuden, Taxe 125 „
   sämmtlich auf Creußner Markung, dann
6) 1,76 Tgw. Wiese, die Liebenswöhrwiese auf Bübler Markung, Taxe . 200 „

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken öffentlich hiemit eingeladen, daß sie die einschlägige Taxations-Verhandlung zu jeder geordneten Gerichtszeit dahier einsehen können.

Zugleich werden alle diejenigen, die Forderungen an die verstorbenen Bader Greim'schen Eheleute zu machen haben sollten, hiemit aufgefordert, solche bis längstens zu diesem Verkaufstermine dahier anzumelden, widrigenfalls sie selbst zu gewärtigen hätten, daß sie bei Vertheilung der Aktivmasse nicht berücksichtigt werden.

Ausgenommen von dieser Anmeldung sind jedoch die bekannten Hypotheken- und alle diejenigen Gläubiger, die ihre Forderungen bei einem der Greim'schen Kindervormünder, Webermeistern Georg Speckner oder Heinrich Reicholdt zu Creussen, bereits angemeldet haben.

Pegnitz, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 357. **Ehrlicher.**

6957. [3 b] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach betreffend.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach sind

Donnerstag den 30. November Vormittags 9 Uhr

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier geltend zu machen.

Seßlach, am 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-N. 498. Köhler.

6985. [3 c] **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurde in die Kanzlei-Lokalität des königl. Hüttenamts zu Weiherhammer eingebrochen und ein eiserner Geldschrank sammt seinem Inhalte entwendet.

In demselben befanden sich:

1) ein Wechsel des Hammergutsbesitzers Schlör von Plankenhammer zu 500 fl. auf ein Handlungshaus Schäzler zu München und girirt auf J. C. Knorr in Weiden, von diesen auf das königl. Bergamt Fichtelberg, von da auf das königl. Hüttenamt Weiherhammer;
2) 20 und einige Stücke bayer. Banknoten von à 100 fl.;
3) einige dergleichen à 10 fl.;
4) 12 Coupons von bayer. Staatsobligationen auf den Betrag von 62 fl. 15 kr.;
5) an Gold 5 hannöverische 10 Thaler-, 2 Holländer 10 Guldenstücke und 1 Ducate;
6) 200 fl. in 6 kr.-Rollen à 10 fl., 50 fl. in einer 24ger-Rolle, 50 fl. in einer ½ fl.-Stück-Rolle und der Rest in Kronenthalern und 2 fl.-Stücken;
7) ein Depositum zu 20 fl. Säckelgeld für eine alte Kapelle zu Weiherhammer.

Die entwendete Gesammtsumme beträgt 5161 fl. 4 kr., wovon in der aufgeschlagen gefundenen eisernen Kasse und auf'm Erdboden 30 fl. 10 kr. zurückblieben.

Man ersucht sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden um Anordnung geeigneter Spähe und Mittheilung etwaiger erheblichen Resultate.

Weiden, den 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Weiden.

Miß, kgl. Landrichter.

coll. Perl.

7002. **Bekanntmachung.**

Ziuf c. Bracht wegen Hyp.-Zinsen.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das den Söldners-Eheleuten Xaver und Josepha Bracht zu Ising gehörige Anwesen Hs.-Nro. 61 zu Ising dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und steht zur erstmaligen öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Donnerstag, den 28. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Ising an.

Dieses Anwesen besteht aus

a) dem zu ¾ Theilen gemauerten Wohnhause sammt angebautem Stalle und Scheune, alles unter einem Ziegelplattendache, und
b) aus Gras- und Wurzgarten und mehreren walzenden Grundstücken, all dieser Besitz zusammen nach dem rentamtlichen Steuerkataster-Auszuge zu 12 Tagw. 07 Dez.

Der Gesammtbesitzstand wurde nach gerichtlicher Schätzung vom 10. Oktober l. Js. auf 1647 fl. gewerthet und sind die Gebäulichkeiten der Brandassekuranz mit 800 fl. einverleibt, während die auf dem Anwesen lastenden Hypotheken sich auf 1253 fl. berechnen und zudem noch ein Herbergsrecht rc. hypothekarisch darauf versichert ist.

Weiterer Ausweis über die Anwesensbestandtheile und die Art und Weise der Belastung kann aus dem bei den Akten liegenden Hypothekenbuchsextrakt und dem Schätzungsprotokolle rc. ersehen werden und können die Akten bis zum Versteigerungstermine eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Beifügen geladen, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nur gegen gehörigen Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit zugelassen werden.

Der Hinschlag selbst richtet sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 104 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Landsberg, am 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

v. Nagel, k. Landrichter.

G.-R. 429/b.

6992. **Bekanntmachung.**

Laut Vertrags vom Heutigen haben der Apotheker Karl Stellmacher von hier und dessen Ehefrau Kathon, geb. Großkopf, die unter ihnen bestandene allgemeine Gütergemeinschaft von heute an aufgehoben, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kronach, den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

G.-R. 127/805.

6995. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Elisabetha Schmidt, Wittwe des Häckers Wolfgang Schmidt von Albertshofen, werden alle Jene, welche an die Nachlaßmasse eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, aufgefordert, solche

Donnerstag den 16. November d. Js.
früh 9 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls auf sie bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Rücksicht genommen würde.

Dettelbach, den 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 580. Steinbach.

6996. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kastl

werden alle Jene, die, aus welchem Grunde immer, namentlich aber wegen Baulaß Ansprüche auf die an die k. Grundrentenablösungskassa des Staats überwiesenen Zehentrenten des k. Advokaten Loritz zu Neumarkt und der Tuchmacherswittwe Theresia Daßler daselbst — in der Ortsflur Niederhofen, und der Steuergemeinde Dietkirchen gelegen — machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, dieselben

bis zum letzten Dezember l. Js.

dahier um so gewisser anzumelden, als sonst bei Ausfolglassung der Grundrenten-Ablösungs-Obligationen keine Rücksicht genommen werden könnte und würde.

Kastl, am 28. Oktober 1854.

Der kgl. Landrichter:

G.-R. 606. Stöcklein.

6998. **Bekanntmachung.**

Nachdem im Schuldenwesen der ledigen Weberstochter Magdalena Schwaiger von hier deren elterliche Anwesen verkauft, und hingeschlagen wurde, so kömmt der Kaufschilling unter ihre Geschwisterte nach Abzug der Schulden zu vertheilen.

Dieses Schuldenwesen ist aber aus der Verlassenschaft ihrer Eltern, der verstorbenen Weders-Eheleute Mathias und Magdalena Schwaiger hervorgegangen, und aus den desfallsigen Akten ist ersichtlich, daß noch namhafte Anforderungen an dieselben bestehen, welche vorerst zu tilgen sind, bevor obiger Kaufschilling an die Erben überwiesen werden kann.

Wer daher immer eine Anforderung an die genannten Mathias und Magdalena Schwaiger'schen Eheleute zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe mit den gehörigen Nachweisen am

Montag den 4. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts anzumelden, worauf eine gütliche Einigung versucht, und die Befriedigung sogleich erfolgen kann.

Die Unterlassung der Anmeldung zieht den Verlust des Befriedigungs-Anspruches aus der gegenwärtigen Massa nach sich.

Wasserburg, am 1. November 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 355 l. Laar.

6997. **Bekanntmachung.**

Schintling'sche Kinderskuratel gegen Weber'sche Eheleute pet. deb.

Zum öffentlichen Verkaufe des Johann und Katharina Weber'schen Anwesens zu Niederulrain an den Meistbietenden ist wiederholt Termin auf

Mittwoch den 29 November l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

in der kommunschuldner'schen Behausung zu Niederulrain bestimmt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben, und daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Beschreibung und Belastung des Anwesens, sowie des Verfahrens bei der Versteigerung wird auf die Bekanntmachung vom 21. Juli l. Js. — Neue Münchener Zeitung Nro. 181 Beilage, Kreisamtsblatt Nr. 63, Korrespondent von und für Deutschland Nr. 211 und Abensberger Wochenblatt Nr. 33 — lediglich Bezug genommen.

Abensberg, den 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 222. Sartori.

6994. **Bekanntmachung.**

Am

Donnerstag den 7. Dezember 1854
Vormittags 11 Uhr

wird das Anwesen der Weißmaurers-Eheleute Joseph und Theres Winhart zu Burgrain im Hause der Schuldner gegen Baarzahlung partienweise öffentlich versteigert, und werden Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 – 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht

1) aus einem halbgemauerten, eingädigen, mit Legschindeln gedeckten halben Wohnhause, mit Hofraum zu 2 Dezim. Pl.-Nr. 1367, geschätzt auf 300 fl.; darauf ruhen 8 kr. alter und 10 kr. 3 hl. neuer Bodenzins, Brandversicherungskapital 150 fl.;
2) aus einem ehemaligen Gemeindegrunde von circa 32 Dezim. in 2 Abtheilungen, wovon die eine von circa 16 Dezim. einen Kartoffelacker, die andere von der gleichen Größe eine Kiesgrube mit Kalkofen enthält, die erstere geschätzt auf 20 fl., die andere auf 15 fl.;
3) aus einem neuerbauten, ganz gemauerten, zweigädigen Wohnhause mit Legschindeldache, einer darangebauten Stallung und einem Keller, sowie einer ausgemauerten Wasserquelle; dabei befinden sich ungefähr 18 Dezim. Garten, ehemaliger Gemeindegrund, Alles geschätzt auf 700 fl.

Es wird bemerkt, daß dieses neuerbaute Gebäude in der Zwischenzeit abgebrannt ist und der Brandschaden am Verbrennbaren auf 270 fl. geschätzt wurde.

Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Realitäten kann bis zum Versteigerungstage beim k. Landgerichte dahier eingesehen werden.

Haag, am 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Haag.

Der königl. Amtsverweser:

G.-R. 3371/I. Pfaffenzeller, k. Assessor.

6989. **Bekanntmachung.**

Auf Antringen eines Gläubigers wird das Grundvermögen des ledigen Mathias Schweininger von Wertachbüchel, bestehend aus Wohnhaus Nr. 17a u. b mit Nebengebäude und Hofraum zu 0,07 Dezim., ferner aus Garten, Acker und Waldung zu 1 Tagw. 74 Dezim. mit einem Gesammtwerth von 510 fl., in der Steuergemeinde Wertach gelegen, im Wege der Hilfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten und ist Versteigerungstermin auf

Montag den 20. November 1854
Nachmittags 1 Uhr

im Adlerwirthshause zu Wertach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 98 et seq. der Novelle von 1837 mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes erfolge, und daß die Versteigerungsbedingungen am Termin werden näher bekannt gemacht werden.

Zugleich werden alle Jene, welche sich bei diesem Verkauf betheiligt finden, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum Verkaufstermin dahier anzumelden.

Sonthofen, den 30 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.

Der königl. Landrichter:

Thalhauser.

G.-Nr. 409/I. coll. Huber.

6999. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache der Bierbrauerswittwe Mathilde Fillweber von Kronach soll der zur Konkursmasse gehörige halbe Antheil an der Bayerschneidmühle bei Weltrich, gerichtlich geschätzt auf 2000 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Zu diesem Ende ist Termin auf

den 8. Dezember c. Vormittags 9 Uhr

im Scherbel'schen Wirthshause zu Pressig anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom Jahre 1837 §§. 98 – 101 erfolgt. Die dem Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber haben sich durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Ludwigsstadt, den 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 569. Pflug.

6967. [2b] **Versteigerung.**

Montag den 13. November l. J. Nachmittags 2 Uhr gibt die Militär-Krankenhaus-Commission in ihrem Geschäfts-Lokale (Müllerstraße Nro. 33) den Materialbedarf pro $18^{54}/_{55}$ an den Wenigstnehmenden in Accord, nämlich:

Lazareth-, Leintuch- und Strohsack-Leinwand, $^{7}/_{8}$ Ellen breiten blau- und weißgestreiften Gradl. Eine Quantität Roßhaare, und 18 Stück wollene Lazareth-Decken.

Bei Erreichung der Normalpreise wird die Genehmigung zur Lieferung sogleich ertheilt.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Gewerbsberechtigung und Lieferungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

München, den 2. November 1854.

Lieferungs-Accorde.

6946. Der Bedarf an Monturmaterialien wird unter den bekannten Accordsbedingungen wie folgt in Lieferung gegeben, als:

Samstag den 18. November 1854 Vormittags 9 Uhr

bei dem k. 1. Infanterie-Regimente König Ludwig

kornblaues und rothes Tuch, dann Leinwand und Bundschuh-Materialien.

Samstag den 18. November 1854 Nachmittags 3 Uhr

bei dem k. 6. Jäger-Bataillone

kornblaues Tuch und Rockfutter-Leinwand.

Montag den 20. November 1854 Vormittags 9 Uhr

bei dem k. 2. Infanterie-Regimente Kronprinz

graues und kornblaues Tuch, Leinwand-Materialien nebst Sohlen und Flecken, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 2. November 1854.

6914. [3b] **Versteigerung.**

Mittwoch den 15. November dieß Js, von Vormittag 9 Uhr anfangend, wird von Seite der Oekonomie-Kommission des kgl. 4ten Chevauxlegers-Regiments König in der Sct. Ulrichskaserne der Bedarf pro $18^{54}/_{55}$ an dunkelgrauem Mantel-, grünem und ponceaurothem Tuche, Rockfutter-, Steifleinwand, Kanafaß, Reithosenkalbfelle, Halbstiefel, Bundschuh- und Vorschuh-Material, weißen rauhen Schaffellen, $^{1}/_{3}$ und $^{7}/_{8}$ Ellen breiten Gradl, Pferdedecken, Reitstangen an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Erreichung der Normalpreise die Ratifikation sogleich erfolgt, sich der Kommission unbekannte Konkurrenten über ihre Gewerbsberechtigung und Lieferungsfähigkeit mit amtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, und Nachgebote nicht angenommen werden.

Augsburg, den 29. Oktober 1854.

Pfandauslösung und Versteigerung.

7011. [3a] **Donnerstag den 23. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1853,** und zwar von Nro. 1 bis 9580

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 29. November öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hauraß, Kassier. — Offenbrunner, Kontroleur.

7016. Ein Rechtspraktikant, der im v. J. die theor. Prüfung bestanden hat sucht gegen billiges Honorar bei einem k. Landgericht eine Stelle. Frankirte Briefe werden unter Chiffre J. N. in der Expedition dieses Blattes angenommen.

6451. [4c]

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den bei der **Renten-Anstalt** Betheiligten diene zur Nachricht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1853 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Einlagen zur IX. Jahresgesellschaft, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften finden bis zum Jahresschluß Annahme.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfehlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl bei der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Oktober 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

☞ **Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation.** ☜

Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherere Zusammensetzungen** existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die **anerkennendsten** Zustimmungen beachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 Kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die **innere Solidität** der **Dr. Hartung**'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht sowie die Mittel selbst in **München** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingergaße Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apotheker A Pirngruber, **Burghausen:** Apotheker G. Mayr, **Erding:** Apotheker Landgrebe, **Freysing:** Apotheker G. Gutner, **Haag:** Apotheker Anton Walch, **Ingolstadt:** Apotheker M Seeholzer, und in **Weilheim** beim Apotheker Wankenmüller. 6952. (5a)

6991. **Ediktalladung.**

Der Metzgermeister Friedrich Lederer zu Thalmessingen ist mit Tod abgegangen und hat eine Wittfrau und sieben Kinder hinterlassen.

Wer an dessen Nachlaßmasse, im Falle die Liquidation dahier nicht schon vorliegen sollte, irgend einen Anspruch aus welchem Titel nur immer machen zu können glaubt, hat diesen

binnen 4 Wochen von heute an

bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Erbschaft dahier geltend zu machen.

Allenfallsige Einzahlungen in die Verlassenschaftsmasse sind bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes nur an den Vormund der Lederer'schen Kinder, nämlich den Sattlermeister Michael Pommer zu Thalmessingen, zu machen.

Greding, den 6. November 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Rampini, k. Landrichter.

G.-R. 348. coll. Hellermeyer.

☞ 6965. [2b] **Mittwoch den 15. dieß, Vormittags 9 Uhr** anfangend, wird bei der Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments (vacant Carl Pappenheim) der sich pro $18^{54}/_{55}$ berechnende Bedarf an dunkelgrauem, grünem und karmoisinrothem Tuche, Hemder-, Ordinärfutter-, Rockfutter- und Steifleinwand Reithosen-Kalbfellen, ledernen Handschuhen, Stiefelmaterial, Sporen, schwarzem Blank-, Sohlen-, Rinds- und Lohgarleder, braunen Kalbfellen, weißen rauhen Schaffellen, Untergurten, Gradl, Steigbügeln etc., Pferdedecken, Kardätschen, Striegeln, Fouragier- und Maulsäcken, Fouragierstricken, dann verschiedenen Kasernirungsbedürfnissen, als Tische, Stühle, eiserne Requisiten, wollene Kasern- und Krankenhausbettdecken etc. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 1. November 1854.

6925. [3b] Ein mit den ausgezeichneten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber wünscht als solcher bis längstens 1. Dezember d. Js bei einem andern kgl. Rentamte unterzukommen. Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre L. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Aus der Krim.

Von L. Olyphant.

Simferopol.

(Fortsetzung.)

Zum Glück ward die alljährliche Messe, die in der ersten Woche des Oktobers stattfindet, während der Zeit unsers Aufenthalts abgehalten, wo dann der Reisende die beste Gelegenheit hat die größte Mannichfaltigkeit der Trachten und die charakteristischsten Erscheinungen der Krim beisammen zu sehen.

Um einen richtigen Maßstab zu haben, muß man die Messe von Nischnei Nowogorod eher gesehen haben, als die von Simferopol, welche letztere wir unendlich frappanter fanden, vielleicht weil wir vollständig überrascht wurden, als wir, nicht im Mindesten darauf vorbereitet, zufällig eines Nachmittags den Marktplatz betraten. Es ist ein seltener Fall, daß zwei an Sitten und Gebräuchen so weit verschiedene Menschenracen, die einer so verschiedenen Abstammung angehören, auf so handgreifliche Weise mit einander in alltägliche Berührung kommen, wie in der krimischen Tatarei, und diese Mischung ist um so interessanter, weil es unwahrscheinlich ist, daß dieser gegenwärtige unnatürliche Zustand noch lange fortdauern werde. Ein ungeheurer viereckiger Platz von mehrern Ackern Größe enthielt eine bunte Masse Buden, Kameele, Karren, Droschken, Ochsen und malerische Gruppen. Hier sieht man den rothbärtigen russischen Muschik in großen Stiefeln und Schafpelz im eifrigen Gespräch mit einem buntgekleideten Tataren, der soeben über die Steppe galopirt ist und auf seinem Pferde sitzt, als ob er mit demselben verwachsen wäre. Er trägt eine große, weiße Pelzmütze und eine rothgestreifte, gestickte Jacke, welche dicht am Körper anschließt, mit weiten, offenen Aermeln, während seine weiten dunkelblauen Beinkleider mit einer hellfarbigen Schärpe umgürtet sind, aus deren Falten der massive Griff seines Dolches herausragt und seine bepantoffelten Füße in schwerfälligen Steigbügeln am Ende langer Riemen stecken. Sein Pferd ist ein kräftiges, kleines Thier, welches unendlich mehr Scharfsinn als Schönheit besitzt. Weiter unter der Menge und durch seinen grünen Turban ausgezeichnet, wandelt das Gewand irgend eines frommen Hadschi, der nicht das mindeste Aergerniß an zwei in einer Droschke sitzenden jungen Damen zu nehmen scheint, die nicht nur keinen Feridschi, sondern sogar keine Hüte und nur die kokette kleine Haube der Pariser Grisette tragen. Wir möchten ihnen jedoch anrathen, sich einigermaßen die verschleierten Frauen auf der andern Seite der Straße zum Muster zu nehmen, welche nicht einmal die gefärbten Spitzen ihrer Fingernägel dem profanen Blicke der Männer preisgeben zu wollen scheinen. In den schmalen, von Karren und Zelten gebildeten Gassen feilschen Griechen in einem nicht weniger bunten, obschon etwas andern Costum, als sie gewöhnlich in ihrem Vaterlande tragen, mit russischen Juden in langen, schwarzen Bärten und langen, schwarzen, bis auf die Knöchel herabreichenden Röcken. Es möchte schwierig sein, zu wetten, wer bei einem solchen Handel das beste Geschäft macht. Grimmig aussehende Nogaier und Kosaken machen Einkäufe bei armenischen oder deutschen Handelsleuten. Dann gibt es auch noch große Buden, gleich Zigeunerhütten in vergrößertem Maßstabe, die aber in keinem Zusammenhange mit den zerlumpten Vertretern dieses Wanderstammes stehen, welche auf dieser Messe umherschwärmen, sondern Vorräthe von den delikatesten Früchten und ungeheure Haufen Aprikosen, Weintrauben, Pfirsichen, Aepfel und Pflaumen enthalten, von welchen allen man für ein paar Pfennige so viel bekommt, daß man es kaum hinwegtragen kann. Abgesehen von diesen Buden sind auch noch schwere Karren da, mit Wänden von Flechtwerk und ungeschmierten eckigen Rädern, die unaufhörlich jenes mißtönende Geknarr hören lassen, welches Denen bekannt ist, die jemals ein bengalisches Ochsenfuhrwerk gehört haben. Hoch das ganze Schauspiel überragend und durch die bunten Gestalten, die sie umringen, nicht im Mindesten beirrt, sieht man Hunderte von Kameelen in allen möglichen Positure, welche mit ächt orientalischer philosophischer Ruhe wiederkäuen und unbedingt den kleinen zerlumpten Tatarenknaben gehorchen, die sie gänzlich unter ihrem Kommando zu haben scheinen, wiewohl sie ihnen kaum bis an die Knie reichen. Reihen von Kaufbuden umschließen ringsum dieses bunte Gewirr und enthalten Sättel, Messer, Peitschen, Pantoffeln, Tabakstaschen und Maroquinstiefeln, Alles von tatarischer Fabrikation, und außerdem noch alle möglichen Arten europäischer Artikel. Es gereichte uns zur Befriedigung, als wir uns in unsern karrirten Jagdröcken mit Perlmutterknöpfen durch die geschäftige Menge bewegten, zu fühlen, daß auch wir die bunten Trachten der Messe zu Simferopol um eine neue vermehrten.

Simferopols Schönheit liegt jedoch nicht in der Mannichfaltigkeit der Völkerracen, welche es bewohnen. Obschon es, wenn man von Kertsch herkommt, in einer Ebene zu liegen scheint, so liegt doch ein großer Theil der Stadt an dem steilen Rande der Steppe, von wo man eine prachtvolle Aussicht auf die unmittelbar darunter liegende Landschaft hat, und am Fuße zweihundert Fuß hoher Felsen fließt der schmale Salghir, welcher den Namen eines Flusses führt, und hat er auch wegen seiner Größe nicht das Recht auf diese Benennung, so verdient er sie doch wegen des reizenden Thales, welches er in seinem nordwärtsgehenden Laufe gebildet hat. Obst- und Blumengärten, die alle Arten Fruchtbäume und schöne Reihen hoher, stattlicher Pappeln enthalten, umsäumen seine Ufer, bis die immer höher und waldiger werdenden Hügel einen Bergrücken bilden, der mit dem Tschatir Dagh, einem stattlichen Hintergrunde, zusammenhängt, der dieses reizende Gemälde würdig einschließt. Die genauere Bekanntschaft mit den Einzelnheiten dieses Anblicks war überdieß keineswegs geeignet, den Eindruck, den er zuerst auf uns gemacht hatte, zu schwächen oder zu vermindern.

(Schluß folgt.)

Literatur.

Die deutsche komische und humoristische Dichtung seit Beginn des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit. Auswahl aus den Quellen. In fünf Büchern. Mit biographisch-literarischen Notizen, Worterklärungen und einer geschichtlichen Einleitung. Von Ignaz Hub. Erstes Buch: Das sechzehnte Jahrhundert. Nürnberg 1854. Verlag der v. Ebner'schen Buchhandlung. SS. 276.

Der Hr. Herausgeber, durch seine reichhaltige Sammlung deutscher Balladen und Romanzen rühmlich bekannt, hat sich die verdienstliche Aufgabe gestellt, auch von der humoristisch-satyrischen Poesie des deutschen Volkes ein übersichtliches Bild in charakteristischen Proben zu geben. Wie sich erwarten ließ, beginnt er mit dem 16. Jahrhundert, in dem die Satyre mit vorwiegender Gewalt in unsre Literatur eintritt und ihr ein neues, fruchtbringendes Element zugeführt hat. Wir sagen absichtlich ein fruchtbringendes. Denn so wenig die Satyre an sich Zweck und Ziel der Poesie sein kann, da sie vielmehr ihren negativen Pol bezeichnet und nur dann von wahrem Werthe ist, wenn sie in den Zeiten verdorbenen Geschmackes und entarteter Sitten, als Reaktion des gesunden Lebens der Nation, einer neuen, besseren und höheren Richtung die Wege bahnt; ebensowenig ist jene Ansicht gerechtfertigt, die ihr die bedeutende Stelle, welche sie unter den Dichtungsarten einnimmt, streitig machen möchte. Es scheinen uns hauptsächlich zwei Wahrnehmungen dazu Veranlassung gegeben zu haben, daß man sich schon im Alterthume (man vergleiche Horat. Sat. I. 4,45) darüber streiten konnte, ob die komische und satyrische Dichtung überhaupt Anspruch auf die Geltung ächter Poesie machen könne. Einerseits mochte die Form derselben, die sich von der prosaischen Darstellung fast nur durch die Fessel des Metrums unterscheidet, jener Behauptung ihrer Gegner als Stützpunkt dienen. Andrerseits ließ sich nicht leugnen, daß die komische Dichtung gerade in solchen Literaturperioden mit entschiedener Tendenz auftrat und ihr Bestes leistete, in denen die Quellen der höheren Epik, Lyrik und Dramatik gänzlich zu versiegen drohten, und die Bildung der Literaturvölker zugleich mit ihrer politischen Selbstständigkeit einem traurigen Verfalle entgegen ging. Allerdings findet Beides auch auf die satyrisch-komische Poesie der Deutschen im 16. und 17. Jahrhundert seine Anwendung. Die Form ist roh, verwildert, nicht selten derb und ungeschlacht, wie es die Zeit selber war. Der zarte Blüthenstaub des Minnesangs ist längst verwischt, die Hoheit unsrer nationalen Epik längst entschwunden. Krankhafte Zustände, tiefgewurzelte Schäden werden aufgedeckt und schonungslos dem Spotte preisgegeben. Aber bei allem dem, wie viel gesunde Frische, welch köstlicher Humor, welche Fülle nicht zersetzenden, sondern reinigenden Witzes begegnen uns auf jeder Zeile! Wer empfindet nicht dabei, daß die Fäulniß noch keineswegs in den eigentlichen Volkskern gedrungen war, und daß wenn Aristophanes, wenn Persius und Juvenalis an einer Grenze des antiken Lebens standen, von der kein Uebergang zur Regenerirung desselben möglich war, dagegen unsre Brants und Fischarts nicht etwa bloß die kommende lange Nacht, sondern weit mehr noch die Morgenröthe eines neuen Tages verkünden, als ferne Vorläufer und Vorboten der zweiten herrlichen Blüthenepoche deutscher Literatur! So ist denn auch der Charakter der deutschen Komik und Satyre grundverschieden von aller antiken, hauptsächlich durch ihr Gepräge wahrer, innerer Heiterkeit und hoffnungsvoller Zuversicht, die sich einer unverwüstlichen Kraft auch dann noch bewußt war, als ringsum das Alte stürzte und noch Niemand zu sagen vermochte, wann und wie die Verwirrung enden solle. Dieß ist der Eindruck, dieß die Stimmung, die sich uns mittheilte, als wir das erste Buch der vorliegenden Sammlung durchlasen, das aus dem Volksliede aus Sebastian Brant, Murner, Hans Sachs, Burkard Waldis, Rollenhagen, Fischart, Ayrer und andern humoristisch-satyrischen Dichtern des 16 Jahrhunderts eine reiche Ausbeute gewährt. Das zweite bald nachfolgende Buch soll das siebzehnte Jahrhundert umfassen, und in den folgenden drei Büchern, in denen auch die Dialektdichtung besondere Berücksichtigung finden wird, das ganze Werk, bis auf unsre Zeit geführt, zum Abschlusse gelangen. Die den Dichtungen vorausgeschickten biographischen und literarischen Notizen, dann die Worterklärungen unter dem Texte dienen

dem mit dem Einzelnen der deutschen Literaturgeschichte und der Sprache weniger vertrauten Leser zur vollkommenen Belehrung; auch verheißt der Hr. Herausgeber eine größere literaturgeschichtliche Einleitung, die mit dem letzten Bache erscheinen wird. — t —

Die künstliche Fischerzeugung nach den Erfahrungen der künstlichen Fischzuchtanstalt des Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins von Bayern an der k. Central-Thierarzneischule zu München von Dr. Fraas. Mit 2 Tafeln Abbildungen. München. 1854. gr. 8. S. 79. Lit.-artist. Anstalt.

Die ersten Versuche des Hrn. Verfassers mit der künstlichen Befruchtung des Laiches zweier Varietäten von Forellen — der Gebirgs- und Moorforelle — fanden dahier am 1. November 1853 Statt und hatte Hr. Verf. das Vergnügen, nach 43 Tagen Junge zu erhalten, und gilt nach seinen vielfältigen Erfahrungen als Hauptgrundsatz: daß nur Arten derselben Gattung mit einander erfolgreich gepaart werden können, und daß es nöthig ist, Milchner und Rogner entweder Einer Art, oder wenn man kreuzen, d. h. Bastarde erzeugen will, selbst Männchen und Weibchen verschiedener Arten immer aber ein und derselben Gattung angehörend — zur Laichzeit sich verschaffen muß.

Im weiteren Verlaufe dieser interessanten Brochüre wird sodann das Verfahren der künstlichen Fischerzeugung, die Ansichten über das Wasser, die Eier, erörtert, und nachgewiesen, daß es ganz falsch sei, daß die Fischchen zum Ausschlüpfen der Bedeckung der Eier mit feinem Kies bedürfen. Hierauf folgen die Beobachtungen der Wassertemperatur der Isar zu Freising und Bogenhausen; der Regnitz zu Bamberg, des Tegernsees und der Quellen am rechten Isarufer zwischen Bogenhausen und Haidhausen, stets mit jener der Luft; dann die des Donauwassers und der Egge, denen sich die Behandlung der Eier und deren Feinde, ihres Transportes mit Beschreibung der Gefäße und deren Anlage, ihrer Aufzucht, der Bastarde und Regen, anschließt. Ein Anhang erörtert die künstliche Fischerzeugung im Hannover'schen und Lippe'schen. Eine systematische tabellarische Aufzählung aller deutschen Fische nach ihrer Laichzeit und ihrem Aufenthalt mit einer speziellen Uebersicht der Fische in den wichtigsten Flüssen und Seen von Bayern, macht den Schluß dieser für die Landwirthschaft höchst wichtigen Abhandlung, und findet sich ein anderes originaldeutsches Schriftchen dieses Betreffs, ausgenommen die physiologisch-embryologischen, noch immer in Deutschland nicht. Die Abbildungen sind gelungen zu nennen. In kürzester Zeit wird eine zweite Auflage erscheinen, was an sich schon hinreichend für die Gediegenheit dieser Schrift spricht, und möchte dieselbe gegenwärtig um so mehr Berücksichtigung verdienen, als eben jetzt die Brütezeit wieder in der hiesigen k. Centralveterinärschule beginnt und wie Referent zu seiner Befriedigung in Erfahrung gebracht, sind schon sehr viele Bestellungen auf junge Fische daselbst angezeigt.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 6. Novbr. Der heutige Trauergottesdienst für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese in der protestantischen Pfarrkirche, welchem Ihre Majestät die Königin Marie beiwohnte, wurde von dem Hrn. Pfarrer Meyer abgehalten. Eine sehr große Menge Andächtiger hatte sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden.

⊙ **München**, 6. Nov. (Sitzung des obersten Gerichtshofes vom 28. Oktober.) Die Schiffsknechte des Rangschiffers Leonhard Kraus auf Kitzingen verließen mit ihren Pferden gelegentlich einer Bergfahrt auf dem Main bei Gemünden den Leinpfad und überschritten eine Wiese, welche Eigenthum der Stadt Gemünden ist. Als deshalb der Feldhüter dem Bernhard Kraus bedeutete, daß er mit ihm zum Magistrate gehen müsse, versprach Kraus dem Feldhüter einen Vierundzwanziger, wenn er von der Anzeige Umgang nehmen wolle. Da der Feldhüter trotzdem Anzeige machte, so wurde gegen Bernhard Kraus eine Untersuchung wegen Bestechung eingeleitet, und derselbe vom k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg deshalb zu 48 kr. Geldstrafe verurtheilt, welches Erkenntniß das kgl. Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigte. Kraus ergriff die Nichtigkeitsbeschwerde, welche Hr. Rechtskonzipient Hagen dahier vertrat. Derselbe glaubte in formeller, wie in materieller Hinsicht einen Nichtigkeitsgrund zu finden. In letzterer Beziehung bemerkt er, daß das Gesetz unrichtig angewendet worden sei, weil die beiden Instanzen angenommen hätten, daß an einem Feldhüter eine Bestechung begangen werden könne. Das Strafgesetzbuch spreche blos von Staatsbeamten und öffentlichen Dienern des Staates, an welchen eine aktive Bestechung versucht werden könnte. Ob aber im konkreten Falle ein Flurhüter, im Dienste des Magistrats, ein öffentlicher Diener nach dem Sinne des Gesetzes sei, müsse er in Abrede stellen, was er durch Interpretation verschiedener Gesetzesstellen durchzuführen suchte. Der Hr. Generalstaatsanwalt verwies lediglich auf Art. 443 Thl. I. des St.-G.-B. v. J. 1813, wornach an jedem öffentlichen Diener eine Bestechung begangen werden könne. Daß aber ein Flurwächter ein öffentlicher Diener sei, dies sei aus § 115 des revid. Gemeinde-Edikts zu entnehmen, worin es ausdrücklich heiße, sie hätten den Glauben öffentlicher Diener, wenn sie gerichtlich verpflichtet seien. Dies letztere sei aber nach Ausweis der Akten bei genanntem Flurwächter der Fall. Er beantragte daher die Nichtigkeitsbeschwerde des Kraus zu verwerfen und denselben in eine Succumbenzstrafe von 25 fl. zu verfällen. Das Erkenntniß wurde am 4. Novbr. Vormittags 9 Uhr publizirt. Der hohe Gerichtshof verwarf nach Antrag des Hrn. Generalstaatsanwaltes die Nichtigkeitsbeschwerde. Die Gründe werden wir nachträglich in einem der nächsten Nummern ausführlicher mittheilen.

(Sitzung des obersten Gerichtshofes am 3. November.) Das Handlungshaus Günter und Simon in Glogau schickte an die Handelsleute Seitz und Huber in Haag zwei Paquete mit Stoffen im Werthe zu 461 fl., welche auch in München dem Boten Martin Thaler zur Ueberlieferung an die Adressaten übergeben wurden. Da jedoch diese an die Adressaten nicht gelangten, die Ehefrau des Boten verschiedene den überschickten ähnliche Zeuge verkaufte, der Ehemann sich über den Erwerb der Stoffe nicht der Wahrheit gemäß verantworten konnte, so wurde gegen die Thaler'schen Eheleute eine Untersuchung wegen Unterschlagung eingeleitet und in Folge Erkenntnisses des Kreis- und Stadtgerichts Wasserburg die Sache in die öffentliche Sitzung desselben Gerichts verwiesen. Die Angeklagten ergriffen gegen dieses Verweisungs-Erkenntniß die Berufung zum Appellationsgerichte von Oberbayern, welches die Berufung des Martin Thaler verwarf, bezüglich der Ehefrau hingegen wurde blos das Vergehen der Begünstigung zu zwei erschwerten Verbrechen der Unterschlagung (verübt an den Adressaten) angenommen. Der kgl. Advokat Hr. Dr. Buchner dahier vertrat die von dem Ehemann erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das appellger. Erkenntniß. Derselbe glaubte wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes einen Nichtigkeitsgrund zu finden, weil die beiden Vorinstanzen angenommen hätten, daß in vorliegender Sache zwei erschwerte Verbrechen der Unterschlagung gegeben seien, während doch nur das einfache Verbrechen der Unterschlagung vorliege. Die Unterschlagung sei hier, wenn überhaupt eine gegeben sei, nicht an den beiden Adressaten, sondern lediglich an dem Handlungshause als Absender begangen worden, weil diese so lange noch als Eigenthümer der abgeschickten Waaren erschienen, als nicht eine Extradition derselben an die Adressaten erfolgt sei, welche zur Erwerbung des Eigenthums wesentlich nothwendig sei. Demgemäß erscheine der Absender noch als Eigenthümer, weil die Adressaten noch nicht in den Besitz der Waaren gelangt seien, und eben deshalb rechtfertige sich sein Antrag, weil blos ein Beschädigter im vorliegenden Falle vorhanden sei: daß der hohe Gerichtshof erkennen möge, es sei die Nichtigkeitsbeschwerde des Martin Thaler begründet. Der Hr. Generalstaatsanwalt entgegnete hierauf, daß er vollkommen mit der Argumentation des Vertheidigers einverstanden wäre, wenn nicht Art. 230 Th. I. des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 in Mitte liegen würde, nach welchem eine Unterschlagung statthabe, sobald jener Person, die zur Zurückforderung einer anvertrauten Sache berechtigt sei, ein anvertrautes Gut vorenthalten sei. Dies sei in vorwürfiger Sache der Fall, weil die Adressaten vom Boten Thaler die ihm anvertrauten Waaren zurück, resp. abzufordern berechtigt gewesen seien. Daher laute auch das Erkenntniß auf Verweisung zweier Verbrechen, und erscheine auch nach der gegebenen Ausführung als gerechtfertigt, weshalb er die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde beantrage. Die Publikation des Erkenntnisses wurde auf Freitag den 10. November vertagt. — Die Nichtigkeitsbeschwerden des Richard Warmuth, Privatstudirenden aus Erlangen, wegen Widersetzung, und des Alois Lindl wegen Brandstiftung ersten Grades, wurden verworfen.

Vom Haardtgebirge, 3. November. „Die Königin, die gute Königin!" ist nicht mehr! — so geht es von Mund zu Munde. Wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel hat diese Trauerkunde die Pfalz getroffen. Heute noch die freudige Nachricht von dem vergnügten Besuche der königlichen Familie im Glaspalaste und wenige Tage nachher die bitterste Schmerzenspost. Und diese drang gleich schnell in die Wohnungen der Reichen wie in die Hütten der Armen, keine Seele blieb ungerührt, wenige Augen thränenleer. Wie konnte es auch anders sein! Die Höchstselige hatte ja monatelang unter und mit uns gelebt; wir hatten da Gelegenheit, jene hohe Güte, Milde, Leutseligkeit und Herablassung zu bewundern, welche alle Herzen gewonnen; anzustaunen jene seltenen und ausgezeichneten Familientugenden, die um so glänzender strahlten als sie sich beim Throne fanden; vor Allem aber Zeuge und zwar täglicher Zeuge zu sein von jenem hohen, christlichen Wohlthätigkeitssinn, der nicht nur alle Tugenden adelt, sondern die schönste Krone auf dem Haupte einer Herrscherin ist. Was die Hochselige Königin den Armen war, wie sie deren Noth zu lindern, wie sie den Kranken ihre Leiden zu heben und zu mäßigen suchte: davon können in der ganzen Pfalz sehr zahlreiche und die rührendsten Beispiele aufgeführt werden. Unter vielen nur eines. Die bejahrte Frau eines Hammerbesitzers in der Nähe der königlichen Burg war schon zweimal erfolglos am grauen Staare operirt worden. Hievon benachrichtigt, überraschte die Königin Therese mit ihren Töchtern, der Großherzogin von Hessen und der Herzogin von Modena, mehrmals mit ihrem hohen Besuche die erblindete alte Frau, spendete ihr auf die liebevollste Weise Trost, ließ ihr einen Hoffnungsstrahl in einer neuen Operation durchblicken

und suchte sie zu diesem Entschlusse zu bestimmen. Doch die Frau war nicht zu bewegen. Man ließ jetzt ohne ihr Wissen einen fremden, renomirten Augenarzt kommen. Kaum hatte sich dieser für die Möglichkeit eines günstigen Erfolges erklärt, als die hohen Damen wieder bei der blinden Frau erschienen, sie wiederholt auf die sanfteste und schonendste Weise zur Operation aufforderten und zwar so herzlich und innig, daß die Frau trotz ihres Widerstrebens den königlichen Bitten nicht länger Widerstand leisten konnte. Aehnliche Vorfälle ereigneten sich oft und heute erst hört man von den großen und königlichen Spenden, die den Armen und Kranken im Stillen ohne alles Gepränge von der königlichen Hand gegeben wurden. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Armen- und Krankenunterstützungsgelder, die aus der königlichen Kasse flossen, für das sechswöchentliche Hoflager auf Ludwigshöhe auf 20,000 fl. anschlage. So reich, so unerschöpflich, so groß und edelmüthig war die königliche Wohlthätigkeit. Darum ist aber nicht blos der königlichen Familie eine liebende Gattin, eine tiefgeliebte und hochverehrte Mutter zu Grabe gegangen, nein! allen Bayern, besonders den Armen und Kranken ist die barmherzigste, wohlthätigste und edelmüthigste Landesmutter gestorben. Und wenn König Ludwig, der tieftrauernde Gatte, sagen könnte: was wäre mir jetzt noch das Leben ohne die muttergleiche Mathilde; so können unsere Armen und Kranken ausrufen: was wäre unsere Zukunft ohne die im Wohlthuen gleiche Königin Marie! (Mainz Journ.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 4. Novbr. Unter den dem ständischen Ausschusse in neuerer Zeit übergebenen Gesetzesentwürfen, welche während des bevorstehenden Landtags berathen werden sollen, ist auch einer in Betreff des Strafvollzugs in dem Zellengefängniß zu Stuttgart. Dieses ist nur für zur Zuchthausstrafe verurtheilte männliche Strafgefangene bestimmt und tritt die Einzelhaft in Zellen bei Allen ein, die nicht zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt sind. Nur beim Gottesdienst oder in Krankheitsfällen im Krankenzimmer sowie beim Unterricht können sie mit anderen Gefangenen in Berührung kommen; auch nicht beim Spaziergang im Freien, der für Jeden täglich auf mindestens eine halbe Stunde festgesetzt ist. In der Zelle wird Jeder täglich von einem Angestellten der Anstalt besucht. Erst nach 6jähriger völliger Absonderung tritt während der Arbeitszeit und der Bewegung im Freien eine beschränkte Absonderung, jedoch unter beständiger Beaufsichtigung ein. Ausnahmen finden hievon nur bei körperlichen oder Seelenleiden auf Ausspruch des Arztes statt. Auch bei Solchen, die nicht mehr der Einzelhaft unterliegen oder bei *Lebenslänglichen* kann als Disziplinarstrafe die Einzelhaft verhängt werden, jedoch nie über 2 Monate. 2 Jahre in völliger Absonderung erstanden, werden 3 Jahren gewöhnlicher Strafzeit gleichgerechnet.

Oesterreich. — **Wien**, 3. Nov. Heute hatte Frhr. v. d. Pfordten die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. Hr. v. d. Pfordten hat bald nach seiner Ankunft auch dem russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff einen Besuch abgestattet. Die vom Lloyd gebrachte Nachricht, daß aus Anlaß der gestern Vormittags stattgefundenen Unterredung des Hrn. v. d. Pfordten mit dem Grafen Buol Nachmittags 1 Uhr im Ministerium des Auswärtigen eine allgemeine Konferenz stattfinden wird, welcher außer Hrn. v. d. Pfordten die Gesandten Englands und Frankreichs beiwohnen würden — war völlig unbegründet. Bei dem Diner, welches der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld gestern zu Ehren des Hrn. v. d. Pfordten veranstaltete, waren nur die Repräsentanten der deutschen Höfe geladen. — Graf Arnim, der gestern ebenfalls die Ehre hatte, vom Kaiser empfangen zu werden, war beauftragt, Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen zu überreichen, dessen Inhalt, wie man wissen will, sich auf die augenblickliche Lage bezieht, und wiederholt den Wunsch des Königs von Preußen ausspricht, in der obschwebenden Frage mit Oesterreich Hand in Hand gehen zu können. — Aus der Krim reichen die letzten Nachrichten bis zum 28. Sie melden weder etwas Neues, noch etwas Wichtiges. (Allg Z.)

Frankreich.

P.C. In **Paris** steht nächstens wieder eine interessante Gemälde-Auktion bevor. Die Sammlung, welche am 11. Dezember zur Versteigerung kommt, erreicht zwar an Berühmtheit nicht die des Marschalls Soult, welche vor einigen Jahren auf diesem Wege über die Welt zerstreut wurde, hat aber auch einen bedeutenden Ruf unter den Freunden der Kunst. Es ist die des Baron v. Mecklemburg, der, durch Vermögen, seinen Geschmack und Kennerblick begünstigt, eine Gemäldegallerie zusammengebracht hatte, welche, nicht sowohl wegen großer Anzahl der Nummern, als wegen der ausgezeichneten Auswahl von vorzüglichen Werken aus den verschiedenen Schulen, fast den Namen eines Museums beanspruchen konnte. Unter den italienischen Werken der Sammlung wird besonders ein Sasso ferrato mit Auszeichnung genannt: „eine Jungfrau mit gefalteten Händen.“ Am reichsten aber ist die Gallerie mit Schätzen der niederländischen Schule ausgestattet; zu den ausgezeichnetsten derselben werden gezählt: von Rubens ein Porträt seines Bruders Philipp; von Rembrandt ein Christus (aus dem Jahre 1661, der gereiftesten Epoche des Künstlers) und ein Porträt seines Freundes, des Bürgermeisters Six; von Vanloo das Porträt Friedrichs des Großen; von Ruysdael eine Landschaft mit Wasserfällen und eine Ansicht von Harlem; von A. v. Ostade eine holländische Schenke; von Ph. Wouvermans ein Pferdemarkt; von Paul de Potter eine Tränke (der Besitzer hatte für dieses Stück 7120 Fr. bezahlt); von Berghem eine holländische Landschaft; von Teniers und de Heem ein Genrebild mit Früchten. Für die Perle der ganzen Sammlung gilt eine Landschaft von Hobbema, zu der sich schon im voraus eine Menge Liebhaber gefunden haben, welche darauf zu bieten beabsichtigen, die also wahrscheinlich eine sehr hohe Summe eintragen wird.

Rußland und Polen.

P.C. Wie aus Warschau vom 1. November gemeldet wird, hatte der dort verstorbene Pfarrer Jacottin, französischer Unterthan, sein im Königreich Polen befindliches Vermögen seinem in Frankreich wohnhaften Bruder vermacht, und es war die Frage entstanden, ob für die Folge die Abzug-Abgabe von Vermögen, welches nach Frankreich ausgeführt wird, zu erheben sei, von der die französischen Unterthanen durch eine Deklaration vom 6. Mai 1830 befreit worden. Auf den deßhalb seitens der höchsten Behörde des Königreichs Polen erstatteten Bericht ist vom Kaiser befohlen worden, daß sowohl diese Deklaration, wie die am 31. Oktober 1824 abgeschlossene Convention in Betreff der Aufhebung jener Abgabe im russischen Kaiserreich zu Gunsten französischer Unterthanen, als auf Privatrechte sich beziehend, auch fernerhin in Kraft bleiben solle.

Orientalische Angelegenheiten.

General Canrobert hat bei Uebernahme des Oberbefehls über das französische Expeditions-Heer folgenden Tagesbefehl erlassen: „Soldaten des orientalischen Heeres und meine Kameraden! Die ernsten Umstände, unter welchen mir die hohe Ehre zu Theil wird, Euer Oberbefehlshaber zu sein, würden für mich die Schwere dieser Aufgabe vermehren, wenn mir nicht die Mitwirkung Aller im Namen des Vaterlandes, im Namen des Kaisers gesichert wäre. Durchdrungen, wie ich bin, von der Größe der historischen Mission, die wir in diesem fernen Lande erfüllen, werdet Ihr, ein Jeder in seinem Kreise und mit der vollständigsten Hingebung, die Thätigkeit an den Tag legen, welche mir unerläßlich ist, um das Unternehmen zu einem glücklichen Ende zu führen. Noch einige Tage der Leiden und Prüfungen habt Ihr zu bestehen, dann aber wird das drohende Bollwerk jenes ungeheuren Reiches, welches einst Europa Trotz bot, zu Euren Füßen niederstürzen. Die von Euch bereits errungenen Erfolge bürgen für Eure zukünftigen Erfolge. Allein vergeßt nicht, daß der furchtlose Marschall, welcher unser Oberbefehlshaber war, sie durch seine Beharrlichkeit in der Organisation der großen Operation, welche wir ausführen, und durch den glänzenden Sieg an der Alma vorbereitet hat. Hauptquartier an der Tschernaja, den 26. September 1854. Canrobert.“

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

** **München**, 2. Novbr. Der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. v. Hagens, als Vicepräsident, eröffnet die Sitzung. Der k. Staatsanwalt Hr. Mähler vertritt die öffentliche Behörde. Als Vertheidiger funktioniren die HH. Karl Mayer, Paulus, Metzler, Bonn und Arnold. Als Geschworne traten nach dem Loose ein: die HH. Klang, Hell, Gampenrieder, Hofer, Schwezkart, Kugelstätter, J. Mayer, Höfelmayer, Krayer, Bruckner, M. Mayer, Ottl, und Huber, letzter als Ersatzgeschworner. Angeklagt sind: Joseph Grabler, 34 J. a., led. Metzgergeselle von Pöttmes; Anton Eberl, 18 J. a., led. Bürstenbindersohn von da; Johann Eck, 40 J. a., led. Schäfflergeselle von da; Kath. Schleßl, 36 J. a., led. Fabrikarbeiterin von Sittenbach; Wolfgang Bauer, 50 J. a., led. Taglöhner von Neuburg am Wald; sämmtliche wegen Diebstahls und bezüglich Begünstigung desselben. Die der Anklage zu Grund liegenden Thatgeschichten sind folgende: a) In der Nacht vom 6.–7. Oktober 1852 wurde an dem Hause des Uhrmachers und Lottokollekteurs Jos. Eberle zu Hohenwart ein Fensterstock der untern Wohnstube gewaltsam ausgebrochen, durch diese Oeffnung in dieses Gelaß eingedrungen, darin eine verschlossene Schublade gewaltsam geöffnet und das darin befindliche Geld nebst andern Gegenständen, sowie eine Anzahl ohne Verschluß in der Stube hängender Sackuhren entwendet. Der Gesammtwerth dieser entwendeten Gegenstände beläuft sich nach der Schätzung des Beschädigten über 400 fl.; unter Zugrundlegung der Schätzung Sachverständiger und der theilweise wieder aufgefundenen Gegenstände und der analogen Werthbestimmung des Uebrigen auf etwa 300 fl. Dieser That, deren objektive Seite, wie sie hier angegeben ist, durch die Verhandlung festgestellt wurde, sind, als im Komplotte gestanden, angeklagt: Jos Grabler, Joh Eck, Ant. Eberl und Kath. Schleßl; dieselben sind auch beschuldigt, sich bei Verübung dieser That, um sich etwa zur Wehre zu setzen, mit einer Pistole versehen gehabt zu haben. b) In der Nacht vom 8.–9. Dez 1852 wurde in die äußere Umfassungsmauer des Wohnhauses des Krämers Jos. Stahl zu Sandizell gewaltsam ein Loch gebrochen und durch dasselbe in den im Hause befindlichen Kramladen eingedrungen, sowie aus demselben Geld und Waare im Gesammtwerthe von weit über 25 fl. entwendet. Auch dieses Reat ist objektiv außer Zweifel gestellt. Als Urheber im Komplotte sind bezüglich dieser That beschuldigt: Jos. Grabler, Joh Eck und Ant. Eberl. Ferner wäre bezüglich dieser beiden Reate auch noch Kath. Eck beschuldigt und zwar zu a) der Begünstigung II. Grades, indem sie wohl wissend, unter welchen Verhältnissen und in welchem Belange dieser Diebstahl verübt worden, die Thäter bei sich aufnahm und auch einen Theil des Entwendeten

bei sich verbarg u. s. f.; sodann zu b), daß sie aus gemeinschaftlichem Interesse mit Jos. Grabler diese That beschlossen und ihm demgemäß Beistand dazu geleistet hat, indem sie ihm zum Zwecke der Vollführung der That Reisegeld gegeben, und nach der That die Thäter und einen Theil des Entwendeten bei sich aufgenommen hat. Endlich ist zum zweiten Reate sub b) auch noch W. Bauer der Begünstigung angeklagt, weil er von den entwendeten Gegenständen für mehr als 25 fl. Werth, wissend daß, aber nicht wie, sie gestohlen seien, zum Zwecke der Wiederverwerthung bei sich aufgenommen habe; allein dieser Angeklagte verstarb vor Beginn der öffentlichen Verhandlung. In Beziehung auf die Schuld ist zu a) zu bemerken, daß der Angeklagte A. Eberl ein in der Wesenheit erschöpfendes Geständniß der That, des Komplotts und seiner Mitschuld ablegte, während gegen die übrigen Angeklagten, abgesehen von schlechtem Leumunde, Erwerblosigkeit und Mittellosigkeit der Besitz gestohlener Gegenstände und auffallender Menge Geldes vorliegt, wie nicht minder gegen sie, die sich in eine Reihe von Lügen und Widersprüchen verirren, ein höchst verdächtigender Verkehr unter sich erwiesen ist. Faßt man alle diese Momente zusammen, so ergibt sich aus dem Detail der Verhandlung ein so vollständiges Bild der Schuldbelastung der Angeklagten, daß an der völligen Begründung der Anklage ein billiger Zweifel nicht mehr bestehen dürfte.

ß **München**, 3. Nov. (Fortsetzung der Verhandlungen gegen Jos. Grabler und Consf. wegen Diebstahls und Begünstigung desselben.) Hinsichtlich des Reates sub b) ist zuvörderst noch zu bemerken, daß zum Zwecke der Ermöglichung der That schon am Vorabende vor der Nacht, in welcher der Diebstahl vollbracht worden, der Kettenhund am Hause des Beschädigten durch Gift getödtet wurde, um durch denselben bei der Ausführung nicht behindert zu sein. Auch über diese That legte Ant. Eberl ein völlig erschöpfendes Geständniß über das Komplott, die Ausführung und seine Mitschuld ab, welches auch mit allen Umständen, die erhoben wurden, völlig übereinstimmt, und durch eine Reihe von Zeugenaussagen in einzelnen Punkten bestätigt wird. Gegen Eck und Grabler ist auch der Besitz ansehnlicher Quantitäten Krämerwaaren und zwar solcher, die von dem Beschädigten als ihm damals entwendet anerkannt worden, erwiesen, ohne daß sie im Stande wären, auch nur im mindesten den rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände darzulegen. Die Ausführung der That selbst übrigens setzt schon das Zusammenwirken mehrerer Personen außer Zweifel, so daß die Annahme des Komplottes kaum einem Zweifel unterliegen kann. Zudem deponirt noch insbesondere eine Zeugin, daß ihr die Kath. Eck erzählt habe, wie sie mit Grabler diesen Diebstahl verabredet habe und er und Eck und Eberl denselben vollführt hätten; mit der auch noch die Angabe einer andern Zeugin über fernere Erzählungen der Kath. Eck übereinstimmt. Da hiezu noch mehrere andere und weitere Momente untergeordneter Art kamen, welche die Schuld der Angeklagten bestärken, so schien auch hieher die Anklage vollkommen gerechtfertigt zu sein. Nur bezüglich des Wolfg. Bauer, der übrigens auch eines vorzüglichen Leumunds genießt, blieb es nicht ohne Zweifel, ob er, der von den gestohlenen Waaren zum Weiterverkaufe unter allerlei Vorwänden übergeben erhalten hatte, davon daß sie gestohlen seien, wirklich Wissenschaft erlangt gehabt habe, da die ihn entfernter gravirenden Momente, wohl auch in anderer Weise, als durch die Voraussetzung seiner Schuld, resp. Wissenschaft vom Diebstahle, ihre genügende Erklärung finden konnten.

ß **München**, 4. Nov. (Schluß der Verhandlungen gegen Joseph Grabler und Consf. wegen Diebstahls und Begünstigung desselben.) Mit heute begann das Plaidoyer, das bis Abends 5 Uhr währte. So scharfsinnig die Vertheidigung besonders in Beziehung auf die Angeklagte Kath. Schießl (Acc. Bonn) auch verfuhr, so vermochte sie doch den Eindruck nicht wesentlich zu schwächen, welchen die Ausführung der Anklage, gestützt auf die sorgfältigste Zusammenstellung des ihr gegebenen Materials, hervorbrachte. Nur hinsichtlich des der Begünstigung angeklagten Wolfg. Bauer schien demselben einige Hoffnung eines günstigen Erfolges übrig zu bleiben. Den Geschworenen wurden die der Anklage entsprechenden Fragen vorgelegt, welche nach ¾ stündiger Berathung den Wahrspruch dahin verkündeten, daß sie a) hinsichtlich des Diebstahls zu a), Jos. Grabler, Johann Eck, Anton Eberl und Kath. Schießl der Anklage entsprechend des Verbrechens des doppelt ausgezeichneten im Komplotte verübten über 400 fl. betreffenden Diebstahls für schuldig erklärten; b) hinsichtlich des zu b) erwähnten Reates den Jos. Grabler, Johann Eck und Anton Eberl des ausgezeichneten auch der Summe nach gegebenen, im Komplotte verübten Verbrechens des Diebstahls; und auch den Wolfg. Bauer wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem einfachen Verbrechen des Diebstahls für schuldig erklärten. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagten in der genannten Weise für schuldig und verfällte den Jos. Grabler zur Zuchthausstrafe auf 12 Jahre, den Joh. Eck zur Zuchthausstrafe auf 12 Jahre, den Ant. Eberl zur Zuchthausstrafe auf 10 Jahre, die Kath. Schießl zur Zuchthausstrafe auf 9 Jahre, den Wolfg. Bauer zur Gefängnißstrafe auf 3 Monate, welche letztere wegen langwierigen Untersuchungsarrestes als bereits erstanden erachtet werden soll, sowie sämmtliche in die sie treffenden Kosten, welche indessen bei ihrer Mittellosigkeit auf das k. Aerar fallen. Ende der Sitzung Abends 8 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 7. Nov. Gestern Mittag 1 Uhr haben sich, wie bereits angekündigt, Ihre Majestät die Königin Marie mit den beiden Prinzen Ludwig und Otto k.k. H.H. von hier nach Hohenschwangau begeben.

§ **Augsburg**, 6. Nov. Heute Mittags 2½ Uhr fuhren I. Maj. die Königin Marie mittelst Extrazuges im hiesigen Bahnhofe ein. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Minuten verließen I. Maj. den Bahnhof wieder, um die Reise über Biesenhofen nach der k. Burg Hohenschwangau fortzusetzen.

Passau, 3 Nov. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand der feierliche Trauergottesdienst für I. Majestät die höchstselige Königin Therese in der Domkirche statt, welchem die hohe Geistlichkeit, alle k. Militär- und Civilbehörden, das k. Militär- und Landwehrbataillon, sowie eine Menge Andächtiger aus allen Ständen beiwohnten. — Die Anordnung eines protestantischen Trauergottesdienstes wird dem Vernehmen nach in Bälde stattfinden. (N. Pass. Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 5. Nov. Heute Vormittag um 9 Uhr ist die sterbliche Hülle des Ritters Joseph v. Xylander, Generalmajors und Bevollmächtigten Bayerns bei der Bundesmilitärkommission, auf dem Friedhof von Sachsenhausen feierlich und mit militärischen Ehren zu Grabe gebracht worden. Es war ein imposanter Leichenkondukt, der sich über die alte Mainbrücke bewegte. Abtheilungen aller Truppentheile der hiesigen Bundesgarnison und deren sämmtliche Musikbanden schritten vor und hinter dem Wagen, welcher den Sarg trug. Fackelträger gingen dem letzteren zu beiden Seiten, und das diplomatische Korps und die Bundesmilitärkommission, die Offizierkorps der Bundesgarnison 2c. 2c. waren in dem Trauergeleite zahlreich vertreten. Eine lange Wagenreihe schloß den Zug. (Fr. Pdz.)

O.C. **Lübeck**, 4. Nov. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König von Dänemark künftigen Sonntag mit Extrazug hier eintreffen, einige Stunden hier verweilen, und hierauf nach Oldesloe weiter reisen.

Oesterreich. — O.C. **Triest**, 4. Nov. Die kaiserliche Fregatte „Schwarzenberg", Kapitän Scopinich, mit 550 Mann und 50 Kanonen ist von Pola angekommen. Se. k. k. Hoh. Erzherzog Ferdinand Max ist an Bord derselben von Pola zurückgekehrt.

O.C. **Mailand**, 2. Nov. Die Arbeiten zur Leitung des Telegraphendrahtes unter den Po, auf der Linie Mailand-Piacenza, haben begonnen.

Oriental. Angelegenheiten. — **Wien**, 4. Nov. Ueber die Lipranotische Affaire geht dem „Wien Lloyd" in später Abendstunde folgender Bericht zu: „Der k. englische Konsul in Bukarest meldet an Se. Excellenz dem königl. englischen Gesandten Lord Westmoreland vom 1. November Folgendes: Nach Konsular-Berichten von Varna den 28. Oktober 10 Uhr Abends ist das Dampfboot „Himalaya" aus Balaklawa dort angekommen und hat authentische Nachrichten gebracht. Am 25. Oktober griff eine beträchtliche russische Macht drei türkische Batterien nächst Balaklawa an, eroberte dieselben und die russische Kavalerie traf Anstalten zum Vorrücken, wurde aber durch die englische Kavalerie rasch angegriffen, diese stand jedoch einer bedeutenden Uebermacht entgegen und erlitt daher große Verluste. Als aber das Reiter-Regiment der schottischen Grauen (Scotch Greys) und das fünfte Dragoner-Regiment zur Unterstützung herbeieilten, wurde der Feind total geworfen und mußte sich wieder hinter die von den Türken genommenen Batterien zurückziehen. — Am 26. Oktober Abends machten die Russen einen Ausfall aus Sebastopol, wurden aber nach halbstündigem Kampfe geworfen und ließen 1000 Todte und Verwundete am Platze."

Wien, 6. Nov., Vorm. 11 Uhr 30 Min. Die russische Gesandtschaft hat heute Nachrichten empfangen, daß weitere russische Verstärkungen unter General Dannenberg im Anzug gegen Sebastopol begriffen sind. Die russischen Truppen in Polen sollen sich von der österreichischen Grenze zurückziehen. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Telegraphische Privatnachrichten aus **Odessa** vom 1. Novbr. (20. Okt. a. St.) zufolge wäre bis zum 29. Oktober Morgens bei Sebastopol noch nichts Entscheidendes erfolgt. Ueber einen von den Russen am 26. unternommenen Ausfall sowie über fortgesetzte Kämpfe zwischen der Division Liprandi und den Truppen der Verbündeten sind jedenfalls vorerst bestimmte und nähere Mittheilungen abzuwarten.

O.C. **Smyrna**, 25. Okt. Die Cholera ist völlig erloschen. Bei Samos zeigen sich Piraten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Gabriel Sandmaier, Taglöhner von hier, 78 J. a. — Franziska Huber, Bedientensfrau von hier, [illegible] J. a. — Johann Hofmann, Oekonom und Landtagsabgeordneter von Mistelgau, 48 J. a. — Joseph Deutinger, ehemal. Melber von Pfaffenhofen a. d. Ilm, 70 J. a. — Elisabetha Neß, Pfründnerin von hier, 82 J. a. — Josepha Vierschneider, Feldwebelswittwe von hier, 69 J. a. — Josepha Römer, Köchin von Wallerstein, [illegible] J. a. — Karl Wicking, Privatier von hier, 68 J. a. — Blasius Höltl, Gütlerssohn von Untermenzing, Ger. München, 40 J. a. — Ludwig v. Sterger, k. Oberpostamtsoffizial von hier, 29 J. a. — Barb. Darer, k. Glasmalerswittwe von hier, 44 J. a. — Franz Wagenbauer, Maurer von Haßfurt, 27 J. a. — Sybilla Brucklbeck, Maurersfrau von Singhausen, Ger. Pfaffenhofen, 44 J. a. — Konrad Buchel, qu. k. Regiments-Veterinärarzt von Ansbach, 50 J. a. — Anna Grießberger, b. Garkochsfrau von hier, 55 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Wien**, 6. Nov. 5proz. 83⅝; 4½proz. — —; Lotterie-Anlehen [illegible] 1839 135; Bankaktien 1229; Lomb.-venet. 5proz. Anlehen — —; Nordbahnaktien 1765. Wechselkurse: Augsburg uso 125 B.; London 3 M. 12 B. Geldkurs: [illegible] [illegible] 1844: 98 [illegible]

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. L. S. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6975. **Ediktal-Ladung.**

Der Schuhmachermeister Candidus Hemmerlein von Trappstadt hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen, und wird wegen Geringfügigkeit der Masse einziger Ediktstag zur Liquidation der Forderung und Nachweisung der Vorzugsrechte sowie zur Anbringung der Einwendungen gegen die angemeldete Forderung und deren Vorzugsrechte, ferner zur Vornahme der Schlußverhandlung auf

Dienstag den 14. Novbr. l. Js., früh 8 Uhr,

anberaumt, an welcher sämmtliche Gläubiger des Candidus Hemmerlein dahier zu erscheinen haben, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen von dieser Konkursmasse und mit den treffenden Handlungen ausgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß zur Zeit der Aktiv- und Passivstand noch nicht genau angegeben werden kann.

Alle Jene, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen haben oder an denselben etwas schulden, haben dieses unbeschadet ihrer Rechte darauf bei Vermeidung des Ersatzes bei dem hiesigen Gerichte zu überbringen oder zu bezahlen.

Königshofen den 1. November 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

Der königliche Landrichter:

E.-N.466. **Koch.**

6974. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Kastl

werden alle Jene, welche — aus welchem Grunde immer, namentlich aber wegen Baulast — Ansprüche auf die von den Joseph Schlierf'schen Erben zu Friedmühle an die Ablösungskasse des Staates überwiesenen Zehentrenten in der Steuergemeinde Pilsach machen zu können glauben aufgefordert, dieselben

bis zum letzten Dezember l. Js.

dahier um so gewisser anzumelden, als sonst bei Ausfolgelassung der Grundrenten-Ablösungs-Obligationen hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Kastl am 28. Oktober 1854.

E.-N.582. **Stöcklein,** k. Landrichter.

6987. **Bekanntmachung.**

Poppel Johann gegen Marquardt'sche Eheleute zu Egling pct. deb.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Georg Marquardt'schen Eheleute zu Egling dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Stadel, Wagenschupfe, Backofen, Holzschupfe und Brunnenhäuschen mit dazu gehörigen 35 Tgw. 72 Dez. Acker- und Wiesgründen in einem Schätzungswerthe von 7,216 fl. laut Protokoll vom 18. Juli 1854.

Tagsfahrt zur Versteigerung dieses Anwesens ist auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js, Vormittags 11—12 Uhr,

im untern Wirthshause zu Egling anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle geschieht, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben. Die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben können in dem Grundsteuer-Kataster eingesehen werden.

Den 25. Oktober 1854

Königliches Landgericht Landsberg.

E.-N.451. v. **Nagel,** k. Landrichter.

6828.(2b) **Bekanntmachung.**

Die Stadtgemeinde und das Gotteshaus, resp. die Kirchenstiftung Münchberg beabsichtigen ihre im diesseitigen Bezirke gelegenen Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abzutreten, weshalb alle Diejenigen, für welche eine dauernde Last auf diesen Renten ruht, aufgefordert werden, solche

binnen vier Wochen

anzumelden, widrigenfalls die Aushändigung der Ablösungspapiere ohne Weiteres an die Berechtigten erfolgen würde.

Münchberg den 4. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

E.-N. 18342. c. Lindner, Rgstr.

7007. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende Gegenstände:

a) ein Paar Ochsen, geschätzt auf 120 fl.,
b) zwei Kühe, geschätzt auf 70 fl.,
c) eine Kalbe, geschätzt auf 20 fl.,
d) zwei Kälber, geschätzt auf 24 fl.,

am **Montag den 21. Nov. l. Js. Vormittags 11 Uhr,**

im Orte Unterweiler durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Burgebrach, 9. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

E.-Nr. 228. **Wölker.**

7010. **Beschluß.**

Da innerhalb der in der Bekanntmachung vom 30. Mai h. Js. vorgesetzten 3monatlichen Frist sich dahier die Erben des am 6. Februar 1826 verstorbenen Taglöhners Vitus Birkner von Erlbach nicht gemeldet haben, so wird dem angedrohten Präjudize gemäß der für dieselben dahier deponirte Betrag von 21 fl. 56 kr. für herrliches Gut erachtet und nach Abzug der Kosten an den k. Fiskus hinausgegeben.

Eschenbach, 2. November 1854.

Königliches Landgericht Eschenbach.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 484. **Aufleger.**

6729.(2b) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Katharina Lummer von Rosenheim betreffend.

Am Montag den 20. Nov. l. Js., Vormittags 9—12 Uhr,

wird das Weinwirthsanwesen „zum König Otto von Griechenland" in Rosenheim (Lummer) am Gerichtssitze an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wenn der Käufer nicht anders mit den Hypothekargläubigern sich einigen kann, öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus:

Gebäuden.

a) aus dem Wohn- und Gasthaus, gemauert, mit Legschindeln gedeckt, dreistöckig, ganz nahe am zu erbauenden Eisenbahnhofe, werth 11,000 fl.
b) ein gemauerter Stadel . . . „ 1,400 „
c) ein Stadl am Roßacker . . . „ 300 „

Grundstücke.

d) 0 Tgw.	22 Dez.	Gebäude, Hofraum und Garten	werth	220 „
e) 0 „	13 „	Garten . . .	„	130 „
f) 2 „	22 „	Wiese	„	666 „
g) 1 „	00 „	Wiese	„	300 „
h) 3 „	50 „	Acker	„	1,050 „
i) 1 „	31 „	Wiese	„	524 „
k) 0 „	01 „	Garten . . .	„	8 „
l) 0 „	05 „	Stadl am Roßacker		50 „
m) 0 „	09 „	Stadl und Hofraum		90 „

Rechten.

n) das reale Weinwirthsrecht, mit der Befugniß, an die Gäste Bier verleit geben zu dürfen, werth . . . . 800 „
o) das reale Weinhandlungsrecht, werth . 200 „
p) das reale Schiffmeisterrecht . . . . . 200 „

Außer den gewöhnlichen Staats- und Gemeinde-Lasten ruhen auf diesem Anwesen keine.

Das Anwesen kann täglich eingesehen werden, und gibt der Kurator Bernhard Huber, Fritz Metzger dahier jeden Aufschluß, so wie Beschreibung und Schätzung am Gerichte eingesehen werden kann.

Der Hinschlag unterliegt der Kuratelsgenehmigung, und kann dieses Anwesen auch theilweise verkauft werden.

Rosenheim den 12. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

v. n.

E.-N.117/A. **Schmidt.**

6988. **Spähe.**

Raub an Maria Liedl, Häuslerstochter von Viehweid.

Am Donnerstag den 12. d. Mts. zur Zeit der Abenddämmerung wurde an dem 13jährigen Dienstmädchen Maria Liedl von Viehweid, d. G., in der Nähe von Hackenkam zwischen Velden und Vilsbiburg ein Raub verübt.

Der Räuber ist von mittlerer Größe, 20—30 Jahre alt, städtisch gekleidet, ohne Bart, und trägt eine blaue Soldatenhose, einen Tuchrock und eine Schirmmütze. Bei dem Räuber befand sich eine Weibsperson von großer Statur und mit einem Ueberrock bekleidet.

Man ersucht um Spähe auf den unbekannten Thäter und um Bekanntgabe eines allenfallsigen Resultates.

Vilsbiburg den 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-N.929/I. **Schöninger.**

7009. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Krämmerswittwe Theres Seitz von Sulzbach betr.

Der Bauer Benedikt Wimmer von Sulzbach ist gesonnen, das im Schuldenwesen der Krämmerswittwe Theres Seitz von dort, käuflich an sich gebrachte reale Krämmeranwesen aus freier Hand wieder zu verkaufen und will den Verkauf durch das Gericht vornehmen lassen.

Das Anwesen besteht aus dem zweistöckigen, ganz gemauerten und mit Ziegeln gedeckten, im besten Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall und Holzschupfe, dem Wurzgarten mit Brunnen zu 0,09 Tgw. und der realen Krämmergerechtigkeit und ist zusammen auf 4250 fl. gerichtlich geschätzt.

Strichtermin ist auf

Donnerstag den 23. Nov., l. J., Vormittags von 10—12 Uhr

im Krämmerhause zu Sulzbach anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen und Lasten am Termine bekannt gegeben aber auch mittlerweile in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen und bleibt der Hinschlag dem Eigenthümer Benedikt Wimmer vorbehalten.

Passau, 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 402,I. (L. S.) **Taucher.**

7005. **Bekanntmachung.**

Anton Treffler'sche Gant von Ergoldsbach betr.

Nachdem das Dekret dat. 6. Mai l. Js. durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes de pr. 21. Okt. l. Js. bestätigt wurde, so werden die Ediktstage in nachstehender Weise festgesetzt:

1) zur Vorbringung der allenfallsigen Einreden gegen die am ersten Ediktstage angemeldeten und liquidirten Forderungen auf

Montag den 4. Dez. h. Js.

2) zur Abgabe der Schlußerinnerungen und zwar

a. für die Replik auf

Donnerstag den 4. Jan. kft. Js,

b. für die Duplik auf

Donnerstag den 18. Jan. kft. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Anton Treffler mit dem Bemerken geladen, daß das Nichterscheinen an dem bekanntgegebenen Ediktstagen den Ausschluß mit der betreffenden Handlung gesetzlich zur Folge hat. Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung dat. 6. Mai l. Js. bezogen.

Rottenburg, 2. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 605,I. **Schütz.**

7008. **Curatelbestellung.**

Laut rechtskräftigen Beschlusses vom 1. August d. Js. wurde der Färbermeister Thomas Eichele in Rettenbach unter Curatel gestellt und sind daher Rechtsgeschäfte aller Art — von ihm ohne Wissen und Willen seines Curators, des Glasermeisters Wunibald Regele von dort, abgeschlossen, null und nichtig.

Ottobeuren, 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

Graf, k. Landrichter.

E.-Nr. 276/I. Bauer, Rechtspr.

6993. (3a) **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen der Müllerswittwe Margaretha Susanna Pflaum dahier wurde in dem am 10. lauf. Mts. abgehaltenen Versteigerungs-Termine bezüglich der

Pl.-Nr. 236a, 07 Dez., Hs.-Nr. 95, mit Backofen, Keller, Stall, Holzschlicht und Hofraum nebst Gemeinderecht und Recht zum Bierbrauen nebst halben Kellerreiße,
" 245, 01 Dez. Miststätte,
" 236b, 05 Dez. Gemüs- und Pflanzgärtchen,
" 599, 27 Dez. Wiesweihertheil,
" 369, 07 Dez. Stadel im Gestädelich,

ein Angebot nicht gelegt, daher dieses Anwesen, geschätzt auf 1516 fl., anderweit am

Samstag den 25. November l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

hierorts, übrigens ohne Rücksichtsnahme auf die Schätzungssumme zur Versteigerung kommt, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden.

Pegnitz am 27. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

G.-R. 563. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

7001. **Urtheil.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Kreis- u. Stadtgericht Kempten in Sachen des vormaligen Gerichtsdienersgehilfen Gabriel Schmid aus Bibrachzell wegen Unterschlagung zu Recht, was folgt:

Gabriel Schmid, vormaliger Gerichtsdieners-Gehilfe von Bibrachzell, ist

1) des erschwerten Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung zum Schaden des Landgerichtsdieners Michael Friedbüchler zu Immenstadt,
2) des Verbrechens der Unterschlagung zum Schaden des Bauers Martin Heumoos zu Eckarts, und
3) des Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung zum Schaden des Bauern Joseph Alger von Aeckharz

schuldig, und wird deßhalb zu einer Arbeitshausstrafe von sechs Jahren sowie in die Kosten für Telegraphirung im Betrage zu 86 fl. 24 kr., des Prozesses und des Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch, und zwar die letzteren, soweit sie nicht von ihm am Strafsorte abverdient werden, wegen seiner Mittellosigkeit auf die k. Staatskasse zu übernehmen sind.

Entscheidungsgründe rc. rc.

Also verurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Kempten am fünf und zwanzigsten Oktober achtzehnhundert vier und fünfzig, wobei zugegen waren: Buckingham, Direktor, als Vorstand, Pöschel und Hartmann, Räthe, Semmelmann und Obermüller, Assessoren, Abt, k. Staatsanwalt, Lotzbeck, Protokollführer.

(Unterzeichnet sind.)

(L. S.) Buckingham. Pöschel. Hartmann. Semmelmann. Obermüller. Lotzbeck.

Vorstehendes Urtheil wird hiemit öffentlich und unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Verurtheilte das Recht hat, gegen dasselbe Einspruch zu erheben, welcher binnen 30 Tagen von dem Tage der öffentlichen Anheftung des Urtheils an gerechnet, auf der diesgerichtlichen Kanzlei anzumelden ist, und daß nach Ablauf dieser Frist selbes in Rechtskraft übergeht, woferne nicht der Angeschuldigte nachweist, daß ihm die frühere Anmeldung des Einspruchs unmöglich war.

Kempten am 28. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Buckingham.

G. R. 614. c. Lotzbeck.

6984. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die nachbenannten Grundbesitzungen des Schneidergesellen Georg Suffa zu Rothenkirchen, nämlich:

1) ein einstöckiges von Fachwerk erbautes Tropfhaus, Besitz-Nro. 26, mit Stadel, Backhaus, Garten und Keller, in gutem baulichen Stand, im Orte Rothenkirchen gelegen, belastet mit 1 fl. 30 kr. Gefällsbodenzins, und 220 fl. Steuerkapital, wovon
   a) das Wohnhaus mit Keller auf 480 fl.,
   b) der zweistöckigen Scheune auf 120 fl.,
   c) das Backhaus auf 15 fl.,
   d) der Garten auf 15 fl.,
2) ein Morgen Feld und Wiese, das Schießwieslein Bes.-Nr. 27, belastet mit 13 kr. Gefällsbodenzins und 250 fl. Steuerkapital,
3) ¾ Morgen Wiese in der Leimengrube, Bes.-Nro. 29, belastet mit 3¼ kr. Gefällbodenzins und 40 fl. Steuerkapital, taxirt auf 80 fl.,
4) ½ Morgen Feld auf der Schütt, Bes.-Nr. 18, belastet mit 9 fl. 37½ kr. Handlohnsfixum, 2¼ kr. Gefällsbodenzins und 65 fl. Steuerkapital, taxirt auf 200 fl.,
5) ½ Tgw. Holz am Kohlgraben Bes.-Nr. 10g, belastet mit 8 kr. Handlohnsbodenzins, 2¼ kr. Gefällbodenzins und 20 fl. Steuerkapital, taxirt auf 100 fl.,

im Agnes Hartig'schen Gasthause zu Rothenkirchen durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft am

Mittwoch den 13. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

wobei der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 94 u. ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und zwar nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe mindestens erreicht. Kaufsliebhaber, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt ist, haben sich hierüber auszuweisen.

Ludwigsstadt den 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 541. **Pfing.**

7000. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 6. Oktober lfd. Js. Nachmittags zwischen 3½ und 6 Uhr wurden aus einem Hause zu Großreuth hinter der Veste mittelst Einbruches folgende Gegenstände entwendet:

a) 240 fl. 48 kr. an baarem Gelde, bestehend in 50 fl. an Sechskreuzerstücken, welche in einem mit entwendeten schwarzwollenen, mit Stahlperlen versehenen Geldbeutel sich befanden, in 20 bayerischen Konventionsthalern, in Kronenthalern, Laubthalern, Fünffrancsthalern, halben bayerischen Konventionsthalern, ganzen und halben Guldenstücken, Vierundzwanzig- und Zwölfkreuzerstücken, und in einem neapolitanischen Thaler im Werthe zu 2 fl. 24 kr.,

b) ein massiv von Silber gearbeitetes Halsgehänge mit silbernem Beschläge und 11 Strängen, woran zwei silberne Trauben hingen, im Werthe zu 25 fl.,

c) eine aus einem einzigen Strange bestehende silberne vergoldete Halskette mit einem silbernen vergoldeten Schweife, in welcher Kette grüne Steine in viereckigen silbernen vergoldeten Gliedern sich befinden, im Werthe zu 24 fl.,

d) ein aus sieben Strängen bestehendes Granatenhalsgehänge mit silbernem vergoldeten Beschläge, worauf eine silberne vergoldete Masche und ein silbernes vergoldetes Kreuzchen mit den Buchstaben „A. A." sich befinden, im Werthe zu 20 fl.,

e) ein silbernes aus einem Strange bestehendes Halsgehänge mit viereckigen silbernen Gliedern, in welchem sich rothe Steine befanden, im Werthe zu 7 fl.,

f) ein Strang Granaten mit vergoldeten Perlen, im Werthe zu 4 fl.,

g) eine silberne Sackuhrkette mit vergoldeten Perlen, ungefähr einen Schuh lang, mit glatten silbernen Gliedern und dazwischen befindlichen kleinen silbernen Ringchen, an welchem sich ein silberner Uhrschlüssel und ein silbernes Petschaft befinden, auf welchem die Buchstaben „K. A." eingravirt sind, im Werthe zu 7 fl.,

h) eine silberne Hutschnalle im Werthe zu 1 fl. 30 kr.,

i) zwei alte silberne Eßlöffel, noch alter Façon, im Werthe zu 3 fl. 30 kr.,

k) ein Paar breitförmige mit 7 grünen Steinen besetzte silberne vergoldete Ohrenringe, im Werthe zu 5 fl.,

l) ein Paar silberne vergoldete breitförmige mit sieben rothen Steinen besetzte Ohrenringe, im Werthe zu 4 fl.,

m) noch ein Paar silberne vergoldete längliche, mit drei Steinen besetzte Ohrenringe, wobei bemerkt wird, daß ein Stein in einem daran befindlichen kleineren Ringchen hing, im Werthe zu 3 fl.,

n) noch ein Paar silberne längliche, mit drei weißen Steinen besetzte Ohrenringe, im Werthe zu 2 fl.,

o) fünf silberne Fingerringe, wovon drei vergoldet sind, im Werthe zu 8 fl.

Drei dieser Ringe sind massiv, breitförmig und mit Blumen verziert, wogegen aber die andern beiden sogenannte Erbsenringe sind,

p) ein silbernes vergoldetes Beschläge zu 7 Halsgehängsträngen, im Werthe zu 1 fl. 12 kr.,

q) mehrere Theile von zerbrochenen silbernen Finger- und Ohrenringen, im Werthe zu 1 fl.,

r) eine Meerschaumpfeife mit silbernem Beschläge, im Werthe zu 8 fl. 24 kr.,

Diese Pfeife hatte einen runden länglichen Kopf, der Deckel war gerippt, der Wassersack von Horn, und das Rohr sowie die Spitze waren auch von Horn.

Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Entdeckung der Thäter und entwendeten Gegenstände hiemit zur Offenkunde gebracht.

Nürnberg den 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer königl. Landrichter.

G.-R. 508. c. Spieß.

6981. **Bekanntmachung.**

Zum zweitmaligen Verkaufe des englischen Garten-Wirthschafts-Anwesens bei Neuburg, welches auf 4970 fl. gerichtlich geschätzt ist, wird auf

Montag den 4. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

Tagsfahrt in der englischen Gartenwirthschaft des Johann Wimmer anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem Wohnhause Lit. C. Hs.-Nro. 197, Pl.-Nr. 4931, Steuergemeinde Zell, und zwar enthaltend das Wohnhaus und Gasthaus mit darauf radizirter Traiteursgerechtsame, Holzhütte und Schweinstall zu 8 Dez.,
2) Stallung mit Remise, Pl.-Nro. 4935½, zu 52 Dezim.,
3) Pl.-Nr. 4931½, Wurzgarten zu 14 Dez.,
4) " 4932, " zu 33 Dez.,
5) " 4933, " zu 24 Dez.,
6) " 4935½, Promenadeplatz zu 1 Tagw. 59 Dezim.,
7) " 4934a, Buschwiese zu 28 Dez.,
8) " 4934b, " zu 41 Dez.

Der Verkauf dieses Anwesens findet nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—102 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 statt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt selbst bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen, wenn sie zum Mitsteigern zugelassen werden wollen.

Neuburg den 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-R. 1098/I. **Heiß,** k. Landrichter.

6979. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden am

Montag den 27. Novbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

nachbenannte Objekte des Webers Joh. Maisel von Mistelbach öffentlich versteigert, und zwar in loco Mistelbach:

1) ein Söldengut zu Mistelbach, B.-R. 372, Pl.-Nro. 81, 82, 605, 606, 869, bestehend aus Wohnhaus Nro. 45, Stallung, Stadel, Backofen, Hofraum, 11 Dez. Gras- und Baumgarten mit Schergärtchen,
   6,94 Tgw. Feld und Wiesen, Gemeinderecht, belastet mit 4½ kr. Gefällsbodenzins, 2 fl. 36⅗ kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse, Handlohn zur Pfarrei Mistelbach, 5 kr. Zehentbodenzins, 600 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 1015 fl.,
2) B.-Nr. 372a, Pl.-Nr. 761, 87 Dez. Feld und Wiesen im Mistelgauer Wachholder, Gemeindetheil, belastet mit ⅞ kr. Gefällsbodenzins, 15 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 45 fl.

Die Schätzungs-Verhandlung kann in der Gerichtsregistratur eingesehen werden, die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und erfolgt der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, da dies der zweite Verkaufstermin ist.

Bayreuth am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 545. **Zehrer.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 266.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 8. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Ansehen und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
6	+3°,8	+4°,5	+2°,0	316''',64	317''',51	318''',72	2''',0	2''',0	2''',5	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt. Von Zeit zu Zeit Hagel, Schnee und Regen.	Regen und Schnee.	Regen. (Stürmisch.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,9.			Mittlerer Barometerstand: 317''',60.													

München, 8. November.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 4. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den ordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der k. Universität Würzburg Dr. Franz Joseph Fröhlich unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten guten Dienste unter Belassung der Oberleitung des musikalischen Instituts in Würzburg auf den Grund des §. 22 lit. C der IX. Verfassungsbeilage in den allerunterthänigst nachgesuchten Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberstlieutenant Johann Cronenbold vom 4. Infanterie-Regiment Gumppenberg in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von vier Feldzügen fünfzigjährigen ehrenhaft geleisteten Dienste das Ehren-Kreuz des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Bezirks-Ingenieur Petri in München die Bewilligung zu ertheilen, die von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt-Bernburg ihm verliehenen Ritter-Insignien II. Klasse des anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Domkapitular und bischöflichen geistlichen Rath Priester Gregor Grundler in Regensburg in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste das Ehren-Kreuz des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Altdorf, Ldgs. Oberdorf, von dem Bischofe zu Augsburg dem Priester Joseph Stiedle, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Kirchdorf, Ldgs. Mindelheim, verliehen werde, und der von den Freiherrn von Thüngen als Patronatsherrn für den Pfarramtskandidaten Adolph Heinrich Klinger aus Gemünda ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Weissenbach-Detter, Dekanats Waizenbach, die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Nov. Se. Majestät König Ludwig haben, wie wir vernehmen, in Anbetracht des den Mitgliedern der beiden hiesigen Vorstadttheater aus der temporären Schließung ihrer Bühnen wegen der gegenwärtigen Hof- und Landestrauer erwachsenden Schadens eine bedeutende Summe als Unterstützung verabfolgen zu lassen geruht. Daß dieselbe mit dem innigsten Danke entgegengenommen wurde, brauchen wir wohl kaum anzuführen.

** München, 7. Novbr. Uebermorgen, Donnerstag den 9. ds. Abends 5 Uhr findet in der hiesigen israel. Synagoge ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Königin Therese statt.

** München, 7. Nov. Gestern Vormittag fand in der hiesigen St. Ludwigs-Pfarrei in angemessener und ergreifender Weise ein für die arme Bevölkerung dieses Stadttheils höchst wohlthätiger Akt statt: die Einführung von drei barmherzigen Schwestern, welche ausschließlich zur unentgeldlichen Pflege und Wartung armer Kranken dieser Pfarrei bestimmt sind. Den rastlosen Bemühungen des Hrn. Pfarrers Strumpf ist es allein zu danken, daß diese Filiale des hiesigen Mutterhauses zu Stande kam. Die barmherzigen Schwestern sind vorerst in einer Miethwohnung in der Veterinärstraße untergebracht, und werden dort so lange verbleiben, bis es ermöglicht sein wird, ein eigenes Haus für sie anzukaufen, dessen Kosten aus milden Beiträgen bestritten werden sollen.

** München, 7. Nov. Das königl. Hof- und Nationaltheater, welches aus Anlaß des höchst betrübenden Ablebens Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese 14 Tage geschlossen war, wird Donnerstag den 9. ds. wieder eröffnet werden, und zwar mit „Hermann und Dorothea" von Töpfer. Nach dem beklagenswerthen Ereigniß, welches die zeitweilige Schließung der Bühne zur Folge hatte, sowie zum Uebergange in die gewöhnliche Theater-Wirksamkeit, konnte eine passendere Dichtung, die, wie diese, so ganz getragen ist von Gemüth, Unschuld und Gottvertrauen, wohl kaum gewählt werden. Für die nächsten 8 Tage ist das Repertoire das interessanteste. Wir haben in dieser Zeit nicht weniger als drei Novitäten zu erwarten, nemlich am Freitag, den 10., die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, am Dienstag, den 14., das Schauspiel „Der Sonnwendhof" von Mosenthal, und am Freitag, den 17., „Die alte Jungfer" Lustspiel von Benedix.

** München, 7. Novbr. (Landwirthschaftliches.) Zum Zwecke der Förderung der Hühnerzucht in Bayern hat der landwirthschaftliche Verein unter der Leitung seines General-Komites in München vorbereitungsweise bereits mehrere zur Verbreitung empfehlenswerthe Hühner-Racen erworben. Hierzu bot sich auch dadurch eine willkommene Gelegenheit, daß der für gemeinnützige landwirthschaftliche und gewerbliche Bestrebungen auch in Württemberg thätige Fabrikbesitzer Hr. Stern in Cannstadt dem landwirthschaftlichen Vereine in Bayern zu jenem Behufe ein Geschenk mit zwei Exemplaren (Hahn und Henne) ächter Cochin-Hühner machte, und gleichzeitig der k. Kämmerer und Hofbanquier Hr. Frhr. S. v. Eichthal in seinen wohlwollenden Absichten zur Unterstützung der vaterländischen Kultur, von seiner schon vor mehreren Jahren angefangenen Züchtung normannischer Hühner einen Hahn und zwei Hennen unentgeltlich dem Vereine überließ. Durch weitere Vermittlung wurden von dem Wernerischen Garten in Stuttgart auch belgische Hühner angeschafft und so wird hoffentlich auch bald eine Anstalt ins Leben treten, die hinsichtlich ihrer zweifellosen Einwirkung auf die wohlfeilere Befriedigung der Lebensbedürfnisse Bayerns von großer Bedeutung werden wird.

** München, 7. Nov. Mit heute ist der Winter bei uns eingezogen. Beim Erwachen wurden wir durch eine, wenn auch nur dünne Schneedecke, die über die Stadt und die Landschaft ausgebreitet ist, überrascht. Die Temperatur ist jedoch nicht ungewöhnlich niedrig, so daß ein längeres Liegenbleiben des Schnees nicht zu befürchten ist.

§ Augsburg, 6. Nov. Der tiefumwölkte Himmel, der wie in einen ungeheuern Trauerflor gehüllt, während des heutigen Nachmittags sich über uns ausbreitet, stimmt ganz zu der ernsten Handlung, die um 8½ Uhr nach der St. Anna-Kirche und um 10 Uhr nach der Domkirche eine ungemein große Anzahl Theilnehmer aus allen Ständen führte, woselbst um die genannte Zeit der feierliche Trauergottesdienst für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese in würdiger und erhebender Weise statt fand. In ersterem Gotteshause dessen innere Räume ebenso wie die der Domkirche schwarz ausgeschlagen waren, hielt Herr Stadtpfarrer Kraus und im Dome Herr Domdekan Fischer die Gedächtnißrede, welche entsprechende Trauerweisen mit Orgel und Orchester-Begleitung würdig einleiteten und schlossen. Die beiden hohen Kollegien und übrigen Beamten der k. Regierung, ihren hohen Chef an der Spitze, die hohe Generalität und das Offizierkorps der k. Linie und der Landwehr, das k. Kreis- und Stadtgericht ꝛc. ꝛc., die beiden magistratischen Kollegien ꝛc. waren in ihrer Vollzahl, je nach Konfession, theils in ersterem, theils in letztgenanntem Gotteshause vertreten, in welch' letzterem auch das hohe Domkapitel und die Domgeistlichkeit

der Trauerfeierlichkeit anwohnte, während zu gleicher Zeit auch in den übrigen katholischen Pfarrkirchen dieselbe Trauerfeier begangen wurde.

☐ **Nürnberg**, 6. November. Da das Betteln in Privat- und Wirthshäusern, ja selbst in Straßen in- und außerhalb der Stadt in neuester Zeit wieder sehr überhand nimmt, so weist eine magistratische Bekanntmachung auf's Neue auf die allerhöchste Verordnung vom 28. Nov. 1818, nach welcher derjenige, der Bettlern Almosen gibt, eine Geldbuße von 1 — 5 fl. erlegen soll, hin, mit dem Bemerken, daß solche nunmehr unnachsichtlich zur Anwendung komme. Des Unfuges des Bettelns machen sich meistens Leute schuldig, denen man es ansieht, daß sie, wenn sie wollten, auch arbeiten können, und namentlich werden Kinder von ihren Eltern zum Betteln benützt. Die Anführung der Bekanntmachung, daß viele dieser Bettler, ja wohl der größere Theil derselben nur in der näheren oder entfernteren Umgegend Nürnbergs zu Hause sei, diese Ernährungsweise wahrhaft gewerbsmäßig betreibe und dabei mit solcher Grobheit und Brutalität, daß schwache Personen sich ihrer Zudringlichkeit kaum erwehren können, beruht auf Thatsachen und es ist bekannt, daß aus einigen Nachbarstädten Handwerksbursche hieher kommen, welche von Haus zu Haus fechten, und den Tagsgewinn dann in der Heimath verschlemmen. Hier ist um so mehr die höhere Verpflichtung gegen den Bettel mit allen Mitteln einzuschreiten, da kaum in einer andern Stadt für Arme und Dürftige in der Weise, wie hier bei den wahrhaft großen Leistungen der gesetzlichen Armenpflege und der besonderen Wohlthätigkeitsvereine gesorgt sein dürfte. Es ist nun Sache des Publikums, den Magistrat in seiner Absicht die bettelnden Eindringlinge abzuhalten, zu unterstützen, dadurch nicht allein, daß es den Bettlern die Gaben verweigert, sondern auch gegebenen Falls die Einschreitungen der Polizei unterstützt und nicht, wie es bisher oft vorkam, erschwert. Ein englischer Publizist, der längere Zeit in Deutschland sich aufhielt, äußerte sich sehr charakterisirend über den Unterschied der Engländer und Deutsche dahin, daß der letztere allzeit bereit sei, die Polizei, wenn sie einschreite, zu prügeln, während der Engländer sich für berufen halte, dieselbe dabei zu unterstützen. — Heute spielt Hr. Haase, k. Hofschauspieler von München, den Hamlet auf unserem Theater in einer Umgebung, die nicht besonders viel zum erhöhten Genuß der Shakespear'schen Muse beitragen wird. Unsere Theaterzustände sind wirklich pitoyabel. Das Personal ist sehr untergeordneter Natur, der Theaterdirektor, zugleich Inhaber des mit vielen Begünstigungen verbundenen Privilegiums, klagt über die Lauheit des Publikums, dieses über die Direktion, weil sie nichts biete. Ueber unserem Musentempel steht mit goldenen Buchstaben: Die Stadt der Musen, — geht es aber so rasch abwärts, so kann es aber auch heißen: Die Stadt den Mäusen, als den einzigen und letzten Besuchern desselben.

† **Bamberg**, 6. Novbr. Gestern starb dahier der pensionirte kgl. Generalmajor Rohr, ein Ehrenmann und tapferer Veteran, der mit den Feldzugsjahren 62 Dienstjahre und 78 Lebensjahre zählte. Er hatte schon im Jahre 1835 das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens erhalten und wird mit allen seinem Range und Kriegsdiensten gebührenden militärischen Ehren beerdigt werden. — Vorgestern fand zum Gedächtnisse eines andern Ehrenmannes, des vor Kurzem verstorbenen pens. Oberpostmeisters Ritter v. Grafenstein eine Trauermesse in der Kapelle auf der Altenburg statt. Der „Verein für Erhaltung der Altenburg" hatte sie veranstaltet. Der Verstorbene war sein Gründer und thätigstes Mitglied; ihm vorzugsweise verdankt Stadt und Gegend die Bewahrung und Verschönerung dieser ihrer Zierde, weßhalb v. Grafenstein, viele Jahre hier k. Postmeister, von der Stadt das Ehrenbürgerrecht empfangen hatte. Als nach dem Tode des berühmten Arztes Marcus im Jahre 1818 diese Burg aus dessen Nachlasse öffentlich verkauft wurde, traten einige Männer, Appellationsgerichts-Präsident Graf v. Lamberg, Polizeikommissär (nachmaliger Minister) Abel, Oberstjustizrath v. Hornthal, Landrichter (später Ministerialrath) Riemecker, Kaufmann Rohr, von Grafenstein an ihrer Spitze, zusammen und erkauften dieselbe zu dem sogleich erklärten Zwecke, sie der Stadt Bamberg zu ewig unveräußerlichem Eigenthum schenkungsweise zu übergeben. Dies geschah, nachdem durch namhafte freiwillige Beiträge, besonders Sr. k. Hoh. des Herzogs Wilhelm in Bayern, damals hier residirend, die nöthigen Bauten, Anlagen und sonstige Einrichtungen hergestellt waren. Seitdem haben fortwährend einige hiesige Männer die Beaufsichtigung und Unterhaltung dieses uralten, weithin das schöne Regnitz- und Mainthal beherrschenden Landesdenkmals sich zur Aufgabe gestellt. Freiwillige Beiträge und ein jährlicher Zuschuß aus der Stadtkasse unterstützen sie dabei, und jetzt hat die Gnade Sr. Maj. des Königs Max, der die Burg bei öfteren Besuchen lieb gewonnen, den Wiederaufbau einer umgestürzten großen Stirnmauer und Seitenwand durch Anweisung der Mittel dazu aus Staatsbaufonds ermöglicht. So ist sie in der That auch ein großartiges Zeugniß, was aufopfernder, thätiger Gemeinsinn vermag. — Glücklicherweise ist dergleichen werkthätige Gesinnung auch in neuerer Zeit und anderer Richtung in Bamberg nicht erloschen; gar manche Anstalt zeugt dafür, und gar manche kann — und wird hoffentlich — noch ins Leben gerufen werden, wenn ähnliche Gesinnung und Thatkraft an die Spitze tritt, die Bahn öffnet, den Grund legt, den Fortbau begleitet und — von den städtischen Vertretern so, wie anderwärts, gefördert wird. Davon ein andermal mehr. — Der bisherige militärische Attaché bei der kgl. bayer. Gesandtschaft zu Petersburg, Hr. Oberlieutenant Graf v. Luxburg ist gestern in seiner Stelle bei dem k. 6. Chevauxlegers-Regiment hier wieder eingerückt. Dessen Vater, der k. Staatsrath Graf v. Luxburg, verweilt mit seiner Familie schon einige Zeit hier. — Hr. Obermedizinalrath Dr. Pfeufer von München reiste vorgestern hier durch zu einer ärztlichen Consultation bei einem Kranken in Alexandersbad.

§ **Würzburg**, 5. Nov. Vor einiger Zeit traten dahier einige Gewerbsmeister zur Berathung über den Erwerb eines Gesellenhauses zusammen. Ein solches Gesellenhaus stellt in unsern Tagen aus mehrfachen Gründen sich als eine Nothwendigkeit dar, weil die Herbergen nicht selten der Heerd der Demoralisation der Gesellen werden, weil man namentlich wegen der Theuerung der Lebensmittel auch bei uns anfängt, den Gesellen immer mehr und mehr außerhalb des Meisterhauses in Kost und Wohnung zu verweisen und dadurch das alte sittigende familiäre Band zwischen beiden immer mehr gelockert wird. Das Gesellenhaus soll diesen Mißständen entgegentreten. Gestern hat der Gesellenverein seinen Aufruf zu Beiträgen in den hiesigen öffentlichen Blättern erlassen und der Menschenfreund muß diesem zeitgemäßen Unternehmen den besten Erfolg wünschen. An der Spitze des Vereins steht Hr. Dr. Lambert, Prof. an der Gewerbschule dahier. — Dem Vernehmen nach soll der Neuplan zur Erweiterung des Gebärhauses, wozu in dem jüngsten Landrathsabschied 57,000 fl. aus dem Kreisfonde ausgeworfen wurden, von der Art sein, daß die Räumlichkeiten dieser Gebäranstalt zur Aufnahme von 70 — 80 Personen bereit sind. Dieß wäre allerdings für geburtshilfliche Klinik und den Hebammen-Unterricht von erfreulicher Förderung — Der verlebte Maurermeister Roßhirt hat zum Aufbau einer Todtenkapelle auf dem Kirchhofe 10,000 fl. vermacht. Da dies aber nicht ausreicht und vor der Beschaffung des nöthigen Baufonds die Erbauung nicht vor sich gehen kann, so hat sich die städtische Behörde an die stets erprobte Mildthätigkeit der Einwohnerschaft gewendet, um durch Spenden frommer Legate die noch weiter nöthigen Fonds zu erhalten — Beide städtische Kollegien haben den Antrag mehrerer Budenbesitzer auf der Domstrasse, die Allerhl. Messe am 15. November gleichwohl noch abzuhalten, ablehnend verbeschieden.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart** 6. Novbr. Die heutige Feier des 100jährigen Geburtstages des höchstseligen Königs Friedrichs im Kursaale zu Cannstatt ist nicht von der Witterung begünstigt, denn seit heute Nacht stürmt und regnet es bei einer ziemlich rauhen Temperatur, welche auf der rauhen Alb und in Ulm Schnee im Gefolge gehabt hat. Verschiedene der Theilnehmer trugen die Uniformen, wie sie zur Zeit der französischen Kriege zu Anfang dieses Jahrhunderts eingeführt waren. Es wurde auch versichert — ob mit Grund ist uns im Augenblick noch unbekannt — Se. Maj. der König werde gleichfalls die Feier in dem Costüm mit Seiner hohen Gegenwart erfreuen, welches Er als Kronprinz, als ruhmgekrönter Feldherr an der Spitze seines Armeekorps zu tragen pflegte. König Wilhelm ist der einzige noch überlebende Feldherr aus jener Zeit, der damals schon ein ganzes Armeekorps selbstständig befehligte. Das gestrige Festmahl des Veteranenvereins im Gasthof zum König von Württemberg zur Feier des 100jährigen Geburtstags König Friedrichs, ihres damaligen Kriegsherrn, war zahlreich besucht.

K. Sachsen. — **Dresden**, 3. Nov. Die Erste Kammer hat heute auf Grund des Berichtes ihrer Zwischendeputation die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs begonnen und die Debatte über den allgemeinen Theil desselben bereits zu Ende geführt. Die Kammer hat hierbei beantragt, daß die wieder aufgenommene, im Entwurfe jedoch auf Personen männlichen Geschlechts beschränkte, Strafe der körperlichen Züchtigung auch auf Personen weiblichen Geschlechts ausgedehnt werde. (Dresd. J.)

Oesterreich. — **Wien**, 3. Nov. Ende Oktober betrug der Silbervorrath der Nationalbank 49,664,406 fl., an Noten 355,597,881, im Portefeuille 70,350,443 Vorschuß an Staatspapieren 83,260,395 fl., Staatsschuldenfond 66,154,380, hypothecirt 55 Millionen. — Gegen den letzten Ausweis haben sich vermehrt: der Silbervorrath um 232,714 fl., der Banknotenumlauf um 13,181,005 fl., das Portefeuille um 3,325,848 und die Vorschüsse auf Staatspapiere um 22,048,038 fl. Die Haftungsschuld des Staates für das bisher eingelöste Staatspapiergeld betrug 139,522,273 fl., hievon ab: die seit 5. Sept. der Nationalbank für Rechnung des Staates zugeflossenen Beträge von 32,817,405 fl. verbleiben 106,704,868 fl. (St.-Anz. f. W.)

Am 2. November l. Js. sind in Wien 112 Personen an der Brechruhr erkrankt, 60 genesen und 30 gestorben. Seit dem Beginne sind 3752 erkrankt, 1566 genesen und 1204 gestorben. In Behandlung verblieben 982 Kranke. (Wien. Z.)

Schweiz.

Zürich, 4. Nov. Das offizielle Wahlergebniß unserer Nationalrathswahlen ist nun bekannt. Im ersten Wahlkreis erhielt von 1960 Votanten Escher 1669, Sidler 1463 und Treichler 1362 Stimmen. Hünt-Stettler hat 974: 7 zu wenig. Im zweiten Wahlkreis erhielten von 914 Stimmenden Dr. Furrer 767, Huber 696, Stadtmann 658. Im dritten Wahlkreis erhielten von 1033 Stimmen Wäffler-Egli 964, Zangger 948 und Dr. Rüegg 865. Im vierten Wahlkreis fielen von 1009 Stimmen auf Oberst Ziegler 967, Benz 942, Ryffel 796. Das interessanteste bei diesen Wahlen, was konstatirt werden soll und keine Bemändelung gestattet, bleibt die beispiellose Theilnahmlosigkeit der Wähler. Im ersten Kreise erschienen von 19,035 Wählern 1960, also circa 1/10, im zweiten von 14,955: 914, also 1/16, im dritten von 14,520: 1033, also 1/14, im vierten von 15,278: 1009, also 1/15! Von 64,118 Wählern sind also 4916 erschienen und 59,202 zu-

Hause geblieben. Etwas hat diese Thatsache doch zu bedeuten. — Die Regierung von Tessin hat in Folge der Nationalrathswahlen vom letzten Sonntag in corpore ihre Demission erklärt, der Große Rath ist auf den 15. dieß einberufen, um über dieselbe zu entscheiden. (Eidg. Ztg.)

Frankreich.

Aus **Paris** schreibt man der „Times" vom 1. Nov., die französische Regierung habe Beweise in Händen, daß M. Soulé an einem Plane zur Aufwiegelung von ganz Europa Theil genommen habe; ja man will sogar wissen, daß dieser Gegenstand auf dem letzten Kongreß der amerikanischen Gesandten in Ostende zur Sprache gekommen sei.

** **Paris**, 4. Nov. Der „Moniteur algérien" kündigt in Folge der jetzt günstig gewordenen Jahreszeit neue Offensiv-Operationen auf mehreren Punkten der Süd-Linie an, wozu bereits zu Géryville, Laghuat, Busada und Biskra die nöthigen Anstalten gemacht sind. — Das Linienschiff Inflexible mit der Flagge des Admirals Parseval ist jetzt ebenfalls in Cherbourg angelangt und das ganze Ostsee-Geschwader mit Ausnahme des durch widrige Winde in Sheerneß aufgehaltenen Austerlitz zurück. — Die Liller Stadtjugend war vor einigen Tagen in zwei feindliche Lager getheilt, die sich gegenseitig auf's lebhafteste mit Steinen bombardirten. Endlich rückten die Einen vor unter dem Ruf: A bas Saint-Bustopol! — diesen neuen Heiligen hört man auch unter dem Pariser Volk jetzt häufig nennen — die Anderen aber, die ebenso wenig für Russen gelten wollten, setzten sich zur Wehr unter dem Losungswort: „drauf auf die Kosaken!" bis endlich die Polizei als intervenirende Macht erschien und auf beiden Seiten eine Anzahl Gefangene machte. — Die Maßregel der französischen Regierung gegen den nordamerikanischen Gesandten beim Madrider Hof, Hrn. Soulé, besteht sicherm Vernehmen nach nicht in einer verweigerten Erlaubniß zur Durchreise durch Frankreich, sondern zum bloßen verlängerten Aufenthalt daselbst. — Zwei der zu Bomarsund eroberten russischen Kanonen sammt allem Zubehör sind von Brest unterwegs, um im Pariser Artillerie-Museum aufgestellt zu werden.

** **Paris**, 5. Nov. Der „Moniteur" enthält folgende Depesche aus Wien vom 4. November: „Am 25. griffen die Russen, ungefähr 30,000 Mann an der Zahl, unversehens die türkischen Redouten in der Nähe von Balaklava an. Die Türken mußten der Uebermacht weichen. Die englische leichte Kavalerie-Brigade erschien, um die Fortschritte des Feindes aufzuhalten und wurde alsbald von der schweren Kavalerie und von einer französischen Division unterstützt. Die beiden verbündeten Armeen wetteiferten an Tapferkeit. Die Russen wurden mit bedeutenden Verlusten völlig in die Flucht geschlagen. Am andern Tage, den 26., wurden unsere Positionen von der Seite *nach* Balaklava und der nach Sebastopol her angegriffen. Die verbündeten Truppen wiesen diesen Doppel-Angriff mit dem glänzendsten Erfolge zurück. Der Feind ließ ungefähr 1000 Mann auf dem Platze. Das Feuer der Batterien in der Stadt hatte sehr nachgelassen und die Belagerungs-Operationen wurden unter den günstigsten Verhältnissen fortgesetzt." —

Der Kriegsminister hat vom General Canrobert einen im „Moniteur" abgedruckten, aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 18. Oktober datirten, neuen Rapport erhalten, der eine Fortsetzung desjenigen vom 13. bildet. Er lautet: „Herr Marschall! Gestern, bei Sonnenaufgang, haben wir in Verbindung mit der englischen Armee das Feuer eröffnet. Die Sachen gingen gut, als die Explosion eines Pulver-Magazins für die Batterien, das leider bedeutend war, einige Störung in unsern Angriff brachte. Diese Explosion hat um so mehr Wirkung gehabt, als unsere Batterien um den Punkt, wo sie stattfand, angehäuft waren. Der Feind benutzte sie, sein Feuer zu verdoppeln, und ich hielt mit dem die Artillerie befehligenden General im Einklange für nothwendig, das unsrige einzustellen, um unsere Reparaturen vorzunehmen und gegen unsere Rechte hin durch neue Batterien, die sich an die der englischen Armee anschließen werden, unser Angriffs-System zu vervollständigen. Diese Verzögerung ist gewiß sehr zu bedauern, aber man muß sich darein fügen, und ich habe alle Anstalten getroffen, sie so kurz als möglich zu machen. Die Festung hat das Feuer besser ausgehalten, als man glaubte. Die Enceinte, in ihrer gradlinigen ungeheuren Ausdehnung, alles, was sie an schweren Marine-Geschütze aufnehmen kann, tragend, gestattet ihr, den Kampf in die Länge zu ziehen. Am 17. nahmen unsere Truppen Besitz von dem Plateau, das vor dem das Mast-Bastion genannten Angriffspunkte liegt, und halten es besetzt. Heute Abend errichten wir darauf die Maskirung einer Batterie von ungefähr 12 Geschützen und, wenn möglich, die einer zweiten Batterie auf der äußersten Rechten oberhalb der Schlucht. Alle unsere Angriffsmittel sind gegen diese Bastion konzentrirt und werden, hoffe ich, sie mit Hülfe der englischen Batterien, die ihre linke Vorderseite beschießen, schnell entmanteln. Gestern Morgen gegen 10 Uhr griffen die vereinigten Flotten die äußeren Batterien des Platzes an, ich habe aber noch keine Nachrichten erhalten, die mich in Stand setzten, Ihnen über die Resultate dieses Angriffs Bericht zu erstatten. Die englischen Batterien sind im allerbesten Zustande. Sie haben 9 neue Mörser erhalten, die eine große Wirkung thun werden. Schon gestern fand in der Batterie, die den zur Linken des Platzes gelegenen Thurm umgiebt, eine ungeheure Explosion statt, die dem Feinde großen Schaden zugefügt haben muß. Seitdem hat diese Batterie wenig gefeuert, und heute Morgen haben nur 2 bis 3 Geschütze spielen können. Ich habe keine genauen Nachrichten über die russische Armee. Nichts deutet darauf hin, daß sie ihre Stellungen geändert habe, wo sie Verstärkungen erwartet. Ich habe die Verstärkungen von Infanterie, die ich von Gallipolis und Varna erwartete, fast vollständig erhalten. General Levaillant ist so eben mit seinem Stabe eingetroffen, wodurch der Effektiv-Bestand der unter meinen Befehlen stehenden Armee an Infanterie auf 5 Divisionen gebracht ist. — Der Gesundheits-Zustand ist sehr befriedigend, die Stimmung vortrefflich und wir sind voll Vertrauen." —

Hierauf läßt der „Moniteur" auch noch den folgenden Rapport des Admirals Hamelin folgen: „Ville de Paris, vor der Katscha, am 18. Okt. 1854. Herr Minister! Durch meinen Brief vom 13. Okt. meldete ich Ew. Excellenz, daß ich mich mit meinem ganzen Stabe am Bord der Fregatte „Mogador" befand, um in möglichster Nähe des französischen Haupt-Quartiers Anker zu werfen und mit dem Generalissimus einen allgemeinen Angriff der Land- und See-Streitkräfte gegen Sebastopol an dem Tage wo das Feuer der Belagerungs-Batterien beginnen würde, zu verabreden. Am 14. hatte ich eine Zusammenkunft mit dem General Canrobert, dessen Ansichten mit den meinigen übereinstimmten. Am 15. hatte eine Versammlung der Admirale der vereinigten Geschwader am Bord der Fregatte „Mogador" statt, und es wurden im allgemeinen Einverständnisse Dispositionen zu einem General-Angriff getroffen, dann den Generalen der Landarmee vorgelegt und von ihnen bereitwilligst angenommen. Dieser allgemeine Angriff wurde auf den 17. festgesetzt, wo das Feuer der Belagerungs-Batterien eröffnet wurde. Was die Geschwader betrifft, so sollte er folgendermaßen bewerkstelligt werden: Das französische Geschwader sollte sich am Süd-Strande, ungefähr auf 7 Tauweiten gegen die 350 Feuerschlünde der Quarantaine-Batterie, der beiden Batterien des Forts Alexander und der Artillerie-Batterie aufstellen. Das englische Geschwader sollte am Saume des Nord-Strandes, ungefähr in gleicher Entfernung die 130 Kanonen der Batterie Constantin, der Telegraphen-Batterie und des Maximilians-Thurmes beschießen. Wenn Ew. Excellenz sich also eine längs dem Eingange von Sebastopol von Osten nach Westen gezogene Linie denken, so trennt diese Linie den beiden Geschwadern zugetheilten Angriffsraum in zwei Theile. Der türkische Admiral sollte mit den beiden einzigen Linienschiffen, die ihm in diesem Augenblicke bleiben, im Norden der beiden französischen Linien, d. h. in einer Zwischen-Position zwischen den englischen und französischen Linienschiffen Anker werfen. Am 17. Morgens begann der Angriff der Belagerungs-Batterien. Da aber das Wetter still war, so mußte man die Linienschiffe mit den Dampf-Fregatten paaren, bevor man die 26 Linienschiffe der verbündeten Geschwader vor Sebastopol entwickeln konnte. Dennoch, trotz dieser Schwierigkeit und der Zersplitterung der Linienschiffe des französischen Geschwaders, von denen ein Theil zu Kamiesch und der andere Theil vor der Katscha vor Anker lag, habe ich die Genugthuung, Ew. Excellenz zu melden, daß die Linienschiffe unserer ersten Linie unter das Feuer der Batterien von Sebastopol, dem sie länger als eine halbe Stunde trotzten, ohne es zu erwidern, gegen ½ 1 Uhr Mittags vorsegelten. Wenige Augenblicke nachher waren sie in Linie vor Anker und erwiderten das Feuer lebhaft, das sie indeß wegen ihrer kleinen Anzahl doch belästigte. Später langten die andern französischen und englischen Linienschiffe nacheinander an und der Angriff wurde allgemein. Gegen 2½ Uhr nahm das Feuer der russischen Batterien ab, das der Quarantaine-Batterie hatte aufgehört. Dieß war das Haupt-Ziel, das sich das französische Geschwader vorgesteckt hatte, aber das unsrige nahm zu und dauerte ununterbrochen bis in die Nacht hinein. In dem Augenblicke, wo ich an Ew. Excellenz schreibe, weiß ich noch nicht, welchen Erfolg unsere Belagerungs-Batterien gehabt haben, deren Feuer vor dem unsrigen begann und welche die russischen Festungswerke von der Landseite her beschossen. Ich zweifle nicht, daß, wenn die Russen die Einfahrt nach Sebastopol nicht durch Versenkung von 5 Linienschiffen und 2 Fregatten versperrt hätten, die Linienschiffe der Geschwader nach dem Ueberstehen des ersten Feuers mit Erfolg in die Durchfahrten hätten einlaufen, im Hintergrunde des Hafens an's Land gehen und sich mit der Armee in Verbindung setzen können. Vielleicht hätten sie nicht mehr Mannschaft verloren, als wir jetzt zu beklagen haben, aber die verzweifelte Maßregel, die der Feind ergriffen hat, einen Theil seiner Linienschiffe zu opfern, hat uns genöthigt, uns darauf zu beschränken, 5 Stunden hindurch die See-Batterien Sebastopols anzugreifen, um sie kürzere oder längere Zeit hindurch zum Schweigen zu bringen, viele Mannschaften der Garnison bei den Geschützen zu beschäftigen, und so unserer Armee einen sowohl materiellen als moralischen Beistand zu leisten. Heute, am 18., habe ich nur Zeit, Ew. Exzellenz in Eile einen allgemeinen Ueberblick dieser Affaire auf's Papier zu werfen, die meiner Meinung nach der französischen Marine große Ehre macht. Ich füge diesem Ueberblicke ein namentliches Verzeichniß der am Bord jedes Schiffes Getödteten und Verwundeten bei. Nächstens werde ich Ihnen einen detaillirten Bericht über alle Angriffsstadien und über den mehr oder weniger thätigen Antheil, den jedes Schiff daran genommen, einsenden. Der Enthusiasmus war bei Beginn der Affaire außerordentlich; während des Kampfes war es die Standhaftigkeit eines Jeden nicht minder. Vor Eröffnung des Feuers hatte ich dem Geschwader signalisirt: „Frankreich blickt auf Euch!" welches Signal mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" aufgenommen wurde. Ich bin u. s. w. Hamelin."

Aus den verschiedenen über Marseille gekommenen Privatnachrichten sind noch folgende wesentliche Einzelnheiten über den combinirten Land- und Seeangriff auf Sebastopol, womit die Alliirten am 17. die eigentliche Belagerung eröffneten, zu entnehmen. Die den Hafen umgebenden Sandbänke verhinderten die Schiffe, sich auf mehr als 14—1500 Meter (anderthalb Viertelstunden) den russischen Batterien zu nähern, deren Kanonen ihrerseits von unerwarteter Tragweite waren. Hätten die alliirten Geschwader bis auf 4—500 Meter oder gar (wie irrig angegeben wird) bis auf 200 Meter herankommen können, kein Zweifel, daß sie die angegriffenen Werke (Fort St. Nikolaus, Quarantäne-Fort und zwei daneben angelegte Batterien fran-

zösischerseits, Fort Constantin, Telegraphen- und Wespen-Batterie) von Grund aus zerstört haben würden, während sie so, nicht ohne empfindlichen eigenen Verlust, bloß momentan dieselben zum Schweigen brachten und mehr oder minder erheblich beschädigten. Ein den Alliirten nachtheiliger Umstand war auch die Windstille, in Folge deren sie, um 3 Seemeilen (eine starke Stunde Wegs) zurückzulegen, anderthalb Stunden lang unter den feindlichen Kugeln manoeuveriren mußten. Die Schleppschiffe hatten außerordentliche Mühe, die ungeheuren Massen der Linienschiffe, an die sie angespannt waren, vorwärts zu bringen. Die Nachrichten vom Belagerungskorps zu Land sprechen einstimmig von den ungeheuren Schwierigkeiten, die das Aufführen der Batterien unter dem fortwährenden feindlichen Feuer darbot. Unter den Sebastopol auf der Landseite vertheidigenden 1500 Geschützen befinden sich auch 300 Neunzigpfünder von der Flotte mit einer Tragweite von 5 Viertelstunden, was noch bei keiner Belagerung vorgekommen sein soll. Die Artillerie der Engländer wird sehr gerühmt: sie soll von einer trefflichen Position aus in Sebastopol furchtbare Verheerungen angerichtet, namentlich auch mehrere bedeutende Explosionen verursacht haben.

⊙ **Paris**, 5. Nov. Nach der vom Admiral Hamelin eingesandten Tödten- und Verwundetenliste hat das französische Geschwader des Schwarzen Meeres (Mittelmeer- und Ozean-Geschwader) bei der Affaire vom 17. Oktober 30 Todte und 180 Verwundete gehabt. Da es aus 24 Kriegsschiffen verschiedener Gattung bestand, die beiläufig 15,000 Mann zählen mochten, so ist der Verlust verhältnißmäßig sehr unbedeutend. Nur 10 Schiffe haben überhaupt gelitten, die vierzehn andern sind verschont geblieben. Das Admiralschiff „Ville de Paris" weist durch seine die übrigen bei weitem übertreffende Zahl von Todten und Verwundeten nach, daß Hamelin seine Person nicht geschont hat. Nach ihm haben die großen Linienschiffe „Friedland", „Montebello", „Charlemagne" und „Valmy" am meisten gelitten. — Marseiller Privatdepeschen mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Oktbr. besagen, daß die „Ville de Paris" und der „Albion" dort angekommen waren, um die vor Sebastopol erlittenen Schäden auszubessern. — Man gibt als positiv, daß Omer Pascha bereits zur Zeit der Eröffnung des Feuers auf Sebastopol Befehl erhalten hat 20,000 Mann als Verstärkung in die Krimm zu schicken. — Dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sind durch k. Dekret 125,000 Fr. als außerordentlicher Kredit angewiesen worden, um die Kosten für den zwischen Konstantinopel und Paris errichteten Kourierdienst über Bukarest und Kronstadt zu bestreiten. — Die Einschiffungen von Truppen, Munition, Proviant und Material aller Art währen zu Marseille mit erneuter Lebhaftigkeit fort. Ein einziges Paketboot, das direkt nach Balaklava geht, nimmt 3 Millionen Patronen und 20 Kisten Raketen einer neuen Art mit, die, wie man sagt, eine weit größere Tragweite haben, als alle bisher bekannten. In der Marine werden die Rüstungen ebenfalls beschleunigt, wie die Aushebungen von Schiffszimmerleuten, Kalfaterern u. s. w. in Havre, Nantes und andern Seestädten beweisen. Sie werden, wie es scheint, nach Brest geschickt und reisen zu größerer Schnelligkeit in doppelten Etapen. — Der mit der Organisation der Baschi-Bozuks beauftragt gewesene General Yusuf kehrt, da seine Sendung trotz seiner Capacität in Folge der Untauglichkeit dieser wilden Miliz zu geregelter Einrichtung kein Ergebniß geliefert hat, nach Afrika zurück. — Die zum Kommando der drei verschiedenen Armeekorps des Nordlagers bezeichnet gewesenen Generale haben seit dem 1. November ihre Funktionen niedergelegt und ihre Generalstäbe sind aufgelöst. Das Nordlager selbst bleibt jedoch noch immer organisirt, nur daß die Divisions-Generale jetzt direkt unter dem Kaiser stehen und mit dem ihn repräsentirenden Chef des allgemeinen Generalstabs des Nordlagers korrespondiren. — Einem Lyoner Blatt zufolge wird das Südlager nach Lyon versetzt werden, das seit längerer Zeit wenig Truppen hat. Die dortige Militärbehörde soll durch Depesche davon benachrichtigt worden sein.

Spanien.

El Siglo XIX. meldet, daß die Regierung beschlossen hat, das Budget den Cortes durch die Königin vorlegen zu lassen. Die Civilliste der Königin ist von 34 auf 28 Millionen Realen herabgesetzt, die Königl. Garde zu Pferde abgeschafft. Die Civilliste des Königs ist auf eine halbe Million, die der Prinzessin von Asturien auf eine halbe Million, die des Infanten Franz de Paula auf eine halbe Million, die der Herzogin v. Montpensier auf eine Million herabgesetzt. Das Ministerium Bravo Murillo hatte ihr zwei Millionen von den drei gelassen, die sie als präsumtive Thronerbin erhalten hatte. Die Pension der Königin Mutter, sowie mehrerer anderer Personen der K. Familie ist abgeschafft; kurz das Budget des Königl. Hauses ist von 47 Millionen auf 31½ Millionen herabgesetzt.

** Folgendes ist der Wortlaut der von Espartero ans Offizierkorps der Nationalmiliz, das sich nach seiner vor einigen Tagen erfolgten Präsentation im Palast sofort zu ihm begab, um ihm die Huldigungen der Madrider Nationalmiliz darzubringen, gehaltenen Rede: „Ich danke dem ehrenwerthen Generalcapitän Evaristo San Miguel, Generalinspektor der Miliz, für die im Namen derselben mir ausgedrückten Gesinnungen. Als ich die Ehre hatte, von Ihrer Maj. zum Präsidenten des Ministerraths ernannt zu werden, legte ich Ihr mein Programm vor, worin ich als Bedingung für meine Annahme dieser Würde forderte, daß der Nationalwille vollzogen werde. Ihre Maj. nahm dieß Programm mit einer vollkommenen Freiheit Ihrerseits an. Meine Ideen haben sich in Nichts geändert. Was ich damals dachte, denke ich noch heute und werde fortfahren, es zu denken, bis die constituirenden Cortes beschlossen haben werden, was sie dem Landeswohl am zuträglichsten erachten. (Anhaltende Vivats und Applaus.) Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Ministerium in den Wahlen der Volksvertreter die strengste Neutralität beobachtet, weil es wünscht, daß die Beschlüsse dieser Versammlung der aufrichtige, unzweifelhafte, untrügliche Ausdruck des Landeswillens seien. Es gehe also der Nationalwillen in Erfüllung! Um dieß Programm, das eben kein anderes als das der Nationalsouveränität ist, zu unterstützen, zähle ich auf die Mitwirkung der Madrider Miliz (Ja! Ja!) und der Miliz von ganz Spanien. Aber von dem Augenblick an, wo der Nationalwillen gesprochen haben wird — wehe dem, der es versuchen sollte, sich ihm zu widersetzen! Daß der Nationalwillen in Erfüllung gehe, das ist mein Wunsch und weiter Nichts." — Man spricht von der Absicht des Generals Evaristo San Miguel, seine Stelle als Generalinspektor der Nationalmiliz niederzulegen.

Grossbritannien.

London, 2. Nov. Die Regierung hat einen Kontrakt zur Verfertigung von ungefähr 2000 Tonnen ungeheurer Platten aus Schmiedeeisen abgeschlossen, womit gewaltige schwimmende Batterien bedeckt werden sollen, um sie gegen die schwersten russischen Geschütze widerstandsfähig zu machen. Diese Platten wechseln von 8 bis 12 Fuß in der Länge, sind 21—36 Zoll breit und ungefähr 4½ Zoll dick. Jede Platte wiegt 1½ bis 3 Tonnen und werden dieselben, wenn sie zugerichtet sind, außen an den schwimmenden Batterien befestigt. Sorgfältig angestellte Versuche zeigen, daß dergestalt beschaffene Platten nicht nur den schwersten Kugeln widerstehen, sondern sie auch, wenn sie anprallen, in Stücke zerbrechen. Die Behörde habe solche Eile, diese Batterien bis zum Frühjahrs-Feldzug gegen Rußland fertig zu bringen, daß der Kontrakt zwischen den ersten Fabrikanten in Glasgow, Newcastle, Lowmoor und andern Plätzen des nördlichen Englands getheilt wurde.

** **London**, 4. Novbr. Die „Times" veröffentlicht heute folgende ihr von dem Herzog von Newcastle zugesandte telegraphische Depesche des Lord Stratford aus Konstantinopel vom 28. Oktober: „Der Kapitän eines englischen Dampf-Transportschiffs, welches Balaclava am 26. Okt. Abends verlassen hat, bestätigt zum großen Theile die heute morgen durch ein französisches Schiff gebrachte und sogleich nach London über Marseille abgeschickte Nachricht. Die Russen haben, wie es scheint, am 25. die Forts bei Balaclava angegriffen. Man vermuthet daß sie etwa 30,000 Mann stark waren. Man hatte nicht an einen Angriff gedacht. Die Kosaken eilten der Infanterie voraus. Anfangs waren nur türkische und schottische Truppen auf dem Platze um ihnen Widerstand zu leisten. Die Türken sind zurückgewichen; sie haben selbst die Kanonen vernagelt, die, als sie in die Gewalt der Russen gefallen waren, gegen die Türken gerichtet wurden. Die Schotten haben sich dagegen gut in ihrer Stellung gehalten. Als andere Divisionen herankamen, wurden die Russen zum Weichen gebracht, blieben aber nichtsdestoweniger Herren von zwei Forts, von denen sie unsere Truppen mit Geschütz beschossen. Drei Regimenter der leichten englischen Cavalerie, dem Kreuzfeuer der russischen Batterien ausgesetzt, haben ungeheuer gelitten. Die Franzosen nahmen Theil am Kampfe und haben eine bewunderungswürdige Tapferkeit entwickelt. Ein Korps von 8000 Russen griff am nächsten Tage ihre Stellung sowohl von der Seite der Stadt als von der Seite von Balaclava an. Der Feind wurde mit großem Verluste zurückgeworfen. Der Verlust der Russen muß im Allgemeinen sehr beträchtlich gewesen sein. Man versichert, daß das Feuer der Batterien in der Stadt sehr nachgelassen habe, und nach Aussagen verwundeter Offiziere, von denen einige in Bujukdere angekommen sind, blieb man bei der Meinung, daß Sebastopol bald in die Hände der Alliirten fallen werde. Dieß ist fast alles, was man von mehreren Personen erfahren hat, die Augenzeugen von den Begebenheiten gewesen sind. Man behält für den offiziellen Rapport die Namen der Getödteten und Verwundeten vor. Unter diesen Namen befindet sich kein General. — Gez. Stratford de Redcliffe." — Einem telegraphischen Berichte der „Times" aus Galacz vom 24. Okt. zufolge, wären die Bewegungen Omer Pascha's so bedrohlich für die russische Armee, daß Fürst Gortschakoff den russischen Truppen auf ihrem Marsche nach der Krim Halt geboten hat.

Rußland und Polen.

Aus Oeregrund, 28. Okt., schreibt man den Hamb. Nachr.: Die Insel Aland ist jetzt ganz geräumt, die Fregatte „Penelope", die bis dahin in Ledsund stationirt war, verließ heute Aland und ging auf hier, wo außerdem noch die englische Fregatte „Odin" liegt, um die Blokade des bottnischen Busens zu überwachen; die kleineren Dampfschiffe sind alle von hier fort, es ist hier auch zu grauenhaft, denn es stürmt und regnet von Morgens bis Abends, und es sind in in der letzten Zeit viele Schiffe hier verunglückt; in den letzten 6 Wochen ist fast keinen Tag gutes Wetter gewesen. Die Aländer sind sehr traurig gestimmt, indem sie fest glauben, daß die Russen gleich kommen werden, sobald die Flotte oder einzelne Schiffe die hiesigen Gewässer verlassen; an Drohungen von Seiten der Russen fehlt es natürlich nicht. Von hier mit Finnland findet eine beinahe fortwährende Kommunikation statt; in der ersten Zeit kam wöchentlich ein russisches Dampfschiff von Abo und hatte bald Dieß bald Jenes auszurichten, jetzt ist es ihnen verboten, und öffentlich findet es nicht mehr statt, indeß unter der Hand gehen immer noch Schiffe nach Finnland hin und zurück. Daß die Engländer die Alandsinseln gänzlich verlassen werden, geht daraus hervor, daß sie sämmtliche Bojen und Baken auf und weg genommen haben, indeß werden sie die Station Oeregrund wohl so lange halten, als sie es des Eises wegen können. Zur Zeit liegt auch noch in Farösund eine Abtheilung der englischen Flotte. (Die Petersburger Nachricht der „Nat.-Ztg.", die Alandsinseln seien bereits wieder von den Russen besetzt, erweist sich hiernach als unrichtig.)

Kalisch, 2. November. Die aus Hermannstadt gemeldete neueste Ordre de Bataille ist, obgleich dieselbe in die meisten Blätter übergegangen, zum größten Theile nur eine Fiction. Es stünde nämlich nach dieser Ordre unter Anderm Generallieutenant Dannenberg mit 20,000 Mann des vierten Armeekorps in Belgrad bei Ismail. Der Rest dieses Korps aber wäre kesselförmig (?) am Pruth aufgestellt. Nun befindet sich aber schon seit einiger Zeit General Dannenberg mit Infanterie und Artillerie des vierten Infanteriekorps in Odessa und der Rest dieses Korps, nämlich die Liprandische Division, hat ihr Dasein bei Sebastopol bereits durch stattgehabte Thaten bekundet, und es ist somit jene neueste Ordre de Bataille etwas sehr weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Die erwähnte 12. (Liprandische) Division hat vor nicht sehr langer Zeit im Kaukasus gefochten und dort furchtbar gelitten. Vor dem ungarischen Kriege stand sie in Podolien und machte 1849 den ungarischen Feldzug mit. Im Jahre 1851 im September paradirte diese Division vor dem Kaiser im Lager bei Luck in Wolhynien. Aber schon im Mai des folgenden Jahres stand sie im Lager bei Warschau, und bezog später die Quartiere bei Lublin. Mitten im Winter marschirte der gegenwärtige Chef, General Liprandi, mit seiner Division nach Bessarabien und bestand später, wie bekannt, die hartnäckigsten Gefechte in der kleinen Walachei. Zuletzt war es wieder die 12. Division, welche in Eilmärschen nach der Krim marschirte, und dort angekommen sofort die Affaire mit den Engländern bestand. Aus den Regimentern Asoff, Dnieper, Odessa und Ukraine bestehend, ist die Liprandische Division reich an Trophäen, Orden und Auszeichnungen jeder Art. (Lloyd)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach den Berichten der „Kronstädter Ztg." aus Galacz vom 11. Okt. werden die türkischen Truppenbewegungen in der Gegend von Braila nach Hirsowa immer großartiger. Bei Braila werden 30,000 Mann konzentrirt. 5000 Mann sind bereits dort und haben ein Lager jenseits der Donau bezogen. Von Schumla marschiren die türkischen Truppen kolonnenweise in die Dobrudscha und es ist wahrscheinlich, daß es noch vor Ablauf des Monats Oktober zu einem ernstlichen Zusammenstoße zwischen den Russen und Türken an der Donau kommen wird. Bei Hirsowa sind die sämmtlichen der Armee Omer Pascha's zu Gebote stehenden Brücken-Equipagen konzentrirt. — Nach andern Mittheilungen aus Galacz vom 12. Okt. wird Kilia seit dem 9. Okt. von englischen Kanonenbooten, welche am 7. in den Kilia-Arm einliefen, bedroht. Die Russen haben schleunigst 2 Bataillone Scharfschützen, 1 Kompagnie Sappeurs und 2 Batterien schweren Geschützes von Ismail dahin dirigirt. — Für die türkische Armee werden Massen von Schießbedarf in großen Transportkähnen hierher geführt und in Magazinen untergebracht. — Aus Braila, 14. Okt., wird geschrieben, daß die Zahl der in der Dobrudscha eingerückten russischen Truppen 40,000 Mann beträgt. General Somavin befehligt die Avantgarde dieses Corps, derselbe nimmt sein Hauptquartier in Babadagh. — General Lüders ist von Reni nach Ismael abgereist. Er hat Ordre erhalten, seine Stellung bei Reni und Ismail nicht zu schwächen, die angelegten Befestigungswerke ununterbrochen zu verstärken, die defensive Stellung aber beizubehalten.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" erhält aus Baktschisaraj folgendes Schreiben vom 22. Oktbr.: „Heute bin ich aus dem Sternwerke der nördlichen Forts in Baktschisaraj angekommen. Ich habe die 500 Werste weite Strecke von Odessa bis Sebastopol in der unglaublich kurzen Zeit von 40 Stunden zurückgelegt; die Feldjäger sind übrigens gehalten, die Depeschen dahin regelmäßig in 36 Stunden zu überbringen, worauf sie sogleich nach Kischeneff in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff expedirt werden. Eine andere Feldpost geht täglich einmal über Moskau mit Depeschen des Fürsten Mentschikoff an den Kaiser nach Petersburg ab. Es sind dieß auch die Bulletins über die bisherigen Ereignisse am taurischen Kriegsschauplatze. Folgende Daten mögen zur Ergänzung der amtlichen Berichte dienen. Zuvörderst gebe ich die neueste Ordre de bataille der russischen Streitkräfte in der Krim. Zu den früheren verschiedenen Korps angehörigen regulären und irregulären Truppentheilen in der Krim sind schon im August d. J. die 15. Infanterie-Division des 5., und die 17. und 18. Division des 6. Korps sammt einer leichten Kavallerie-Division gestoßen. Diese Truppen haben an der Schlacht am Flusse Alma Theil genommen und große Verluste erlitten. Sie halten jetzt die Position der nördlichen Forts und die Wasserscheide der Katscha besetzt; vor dem Eintreffen der Verstärkungen machte General-Lieutenant Ryshow mit einem zum größeren Theile aus Kavallerie bestehenden Detachement Diversionen längs des rechten Ufers der Tschernaja bis zum Nebenfluß Tschulin. Seit einigen Tagen rückte aber das Gros des aus 3 Divisionen bestehenden 4. Korps mit zahlreicher Kavallerie und Artillerie am Kriegsschauplatze ein und General Liprandi übernahm das Kommando der Vorhut, welche täglich mit ziemlich günstigem Erfolge die rechte Flanke der Belagerer allarmirt. Auch die Alliirten erhalten täglich Verstärkungen an Truppen und Pferden und sind bei ihren unseren Augen ziemlich verborgen gewesenen Belagerungsarbeiten unermüdlich. Sie befinden sich bereits in der zweiten Angriffslinie. Ihre erste Parallele umfaßte den ganzen Theil des Platzes zwischen dem Meer und dem Militärhafen, in den sich ein Flüßchen ergießt. Hier hatten die Franzosen 8 große Batterien errichtet. In der Batterie Nr. 1 und 2 — von der Marine erbaut — befanden sich allein 40 Geschütze, bedient von 150 entschlossenen Seemännern. Der Angriff aller dieser Batterien galt den drei erhöhteren thurmartigen Forts, dem Quarantaineforts und der nur zur Hälfte bastionirten Stadtringmauer. Rechts von den Franzosen, vom Flußhafen, welcher in den Kriegshafen fällt, angefangen bis zur Gegenseite des Forts Paul befand sich die Parallele der Engländer, welche ihre Artillerie gegen die Schiffer-Vorstadt und gegen die Flotte spielen lassen. Die russischen Batterien der Vorwerke erwiesen sich als unwirksam, die Belagerungsarbeiten der Alliirten zu stören; die Ausfälle, welche die Russen bisher unternahmen, waren mitunter blutig, aber nicht von dem Erfolge gekrönt, daß die Trancheen-Arbeiter zu ihren betreffenden Korps hätten einberufen werden müssen. Ueber das furchtbare Bombardement, welches die Alliirten aus ihren ersten Laufgraben-Batterien und von der Seeseite gegen die Stadt am 17. Oktober eröffnen konnten, sind schon Berichte bekannt. Der Angriff und die Vertheidigung waren gleich glänzend, der Verlust russischer Seits bedeutender und mitunter unersetzlich. Es ist bekannt, daß die zwei hervorragendsten Männer Sebastopols, die Admirale Korniloff und Nachimoff an jenem Tage verwundet wurden. Ersterer ist einige Minuten darauf gestorben. Es wurde ihm in dem Momente von einer Kugel das rechte Bein weggerissen, als er aus dem Theater trat, unter dessen Portikus er einen Befehl geschrieben hat, um ihn dem außen harrenden Adjutanten zu übergeben. Einen Tag früher hatte er durch den Fürsten Rzemuczky, der als Feldjäger aus St. Petersburg angekommen war, ein Schreiben vom Kaiser erhalten, der ihm sein Wohlwollen ausdrückte und ihn aufforderte, sich so viel als möglich zu schonen und für das Vaterland zu erhalten. Auch dem Fürsten Mentschikoff wurde ein kaiserliches Handschreiben erst vorgestern überbracht, welches mit den Worten schließt: „Die Feinde müssen um jeden Preis geschlagen werden und hoffe Ich, daß Ihr nächster Bote mir schon dießfällige Nachrichten bringt." Was soll ich über die Wirkung des furchtbaren Bombardements aus einer Entfernung von 300 bis 500 Meter sagen? Die Batterien des Quarantaineforts wurden zum Schweigen gebracht, die Kronen von zwei Thürmen demontirt, die Batterien Nr. 8 und 10 theilweise zerstört, jene des Pauls- und Konstantinforts hart hergenommen; die Schiffer-Vorstadt brannte drei Tage, doch wurden alle Kriegs- und Proviantvorräthe gerettet und selbst die Flotte erlitt Schaden, ein Beweis, daß die Geschosse der Verbündeten bis in das Innere trieben. Auch die Alliirten, besonders ihre Schiffe, von denen einige in den Grund geschossen wurden (wohl nur Bombarden) und deren Leichen verbrannt und verstümmelt an das Ufer ausgeworfen wurden, müssen einen großen Verlust haben, aber sie rückten mit dem Belagerungskorps in die zweite Linie vor und Sebastopol erwartet stündlich das zweite große Bombardement von der Land- wie von der Seeseite. Schon jetzt werden täglich 18- bis 20,000 Kugeln in die Stadt geworfen und Fürst Mentschikoff ist auf einen Sturm gefaßt." Der „Oesterr. Soldatenfr." fügt hinzu, daß seit dem 25. bis zum 27. kein größeres Ereigniß stattgefunden hat. „Die Alliirten nahmen Stellung am obern Flußgebiet der Tschernaja; in Traktir sammeln sich die russischen Streitkräfte, offenbar in der Absicht, den Engländern, wenn es nicht schon geschehen ist, die Verbindung mit Balaklava abzuschneiden und das letztere selbst zu bedrohen. In Anatolien haben die Russen wieder die Offensive ergriffen; Generallieutenant Bebutoff bedroht abermals Kars und General Wrangel hat Bajazeth besetzt und Truppen auf der Straße gegen Erzerum vorgeschoben. Von der untern Donau reichen Nachrichten bis zum 22. Oktober, die im Gegensatz zur Meldung von einer Zusammenziehung türkischer Truppen bei Braila sagen, daß dieser Ort nur etwa 800 türkische Kosaken — meist Emigrirte — zählt, während Galacz von k. k. Truppen besetzt ist. Dagegen sind nicht nur in Reni und längs des linken Pruthufers russische Truppen aufgestellt, diese haben auch auf dem rechten Donauufer die festen Plätze Isaktscha, Matschin und Tultscha besetzt. Alle Nachrichten über ein angeblich offensives Vorgehen der Türken in der Dobrudscha und eine erfolgte Besetzung jener festen Punkte, erweisen sich — so schließt das genannte Blatt — bis zu jenem Datum als ungegründet.

O.C. Das „Journal de Constantinople" vom 24. Okt. liegt vor uns. Die wesentlichsten Mittheilungen desselben über die Vorgänge in der Krim bis 20. v. M. haben wir bereits gestern gebracht. Heute tragen wir aus dem Blatte selbst noch die übrigen bemerkenswertheren Nachrichten desselben nach, welche der Dampfer „Ajaccio" nach Konstantinopel gebracht hat. Am 16. ward in einem Kriegsrathe der Beschluß gefaßt, das Bombardement am nächsten Tag zu eröffnen. Am 17. 6 Uhr Morgens begann es. Die Russen hatten 30,000 Mann Verstärkung an sich gezogen; zwei Pulvermagazine der Alliirten sprangen in die Luft und machten das Feuer zweier Batterien verstummen; die übrigen fuhren fort den Platz zu beschießen. Mittags verließen 7 französische Schiffe der ersten Linie ihren Ankerplatz und stellten sich am Eingange von Sebastopol vor dem Quarantänehafen auf, des Kugelregens nicht achtend, womit die Russen sie überschütteten. Um 1 Uhr hatte die Eskadre sich aufgestellt und begann ihr Feuer, womit sie die Russen nöthigte, das ihrige zu ermäßigen. Um 2 Uhr erschien die britische Eskadre, nahm unterhalb des Quarantänehafens Stellung und bombardirte das Fort Constantin, die Telegraphenbatterie, den Wasp und die Batterie Constantin, von wo ihr 124 Feuerschlünde antworteten, während die französischen Schiffe die Quarantänebatterie, die Forts Alexander und Nikolaus, welche Werke mit 147 Kanonen bewehrt sind, unausgesetzt beschossen. Die türkischen Schiffe nahmen inmitten der französischen Aufstellung ihren Platz. Um 4 Uhr begann das Feuer der Russen zu verstummen, während das Bombardement von Seite der Alliirten immer lebhafter fortgesetzt wurde. Bei dem Anbruche der Nacht fuhren die anglo-französischen Schiffe nahe an die Stadt herbei, einige derselben mit staunenswerther Kühnheit sogar bis auf eine Entfernung von 200 Metres von der südlichen Batterie, von wo sie einige wohlgezielte Ladungen abschickten. Nachts trat beiderseits Ruhe ein. Um 7 Uhr Morgens am nächstfolgenden Tage ward das Bombardement von Neuem eröffnet, sowohl zu Lande als zu Wasser mit noch verstärkter Gewalt. Um 3 Uhr Nachmittags verstummten die Kanonen des Quarantänefortts, drei Pulverdepots

in Sebastopol flogen in die Luft. Die Verluste der Alliirten an den erwähnten 2 Tagen bezeichnet das „Journ. de Constantinople“ im Allgemeinen als unerheblich; es gibt übrigens zu, daß durch das Auffliegen der 2 Pulver-Depots der Alliirten viele von der Bedienungsmannschaft getödtet worden seien. Die Beschädigung der „Ville de Paris“ und die Gefährdung des Admirals Hamelin wird in derselben Weise, wie bereits bekannt, berichtet. Die Verluste, welche die Fahrzeuge und die auf selben befindliche Mannschaft der Verbündeten erlitten, werden wie folgt angegeben: Die „Ville de Paris“ hatte 10 Todte und 40 Blessirte, der „Valmy“ 4 Todte und 30 Blessirte, der „Montebello“ 10 Todte und 4 Blessirte, der „Queen“ 7 Todte und 1 Blessirten, die „Britannia“ 7 Todte und 10 Blessirte, der „Agamemnon“ 4 Todte und 22 Blessirte, der „Sans-Pareil 12 Todte und 30 Blessirte, der „Albion“ 12 Todte und 30 Blessirte. Die in Rede stehende Nummer des „Journ. de Constantinople“ bringt noch später mit dem Dampfer „Infernal“ nach der türkischen Hauptstadt gelangte, bis 20. v. Mts. reichende Meldungen. Darnach seien das Quarantänefort und das Fort Constantin durch das Feuer der Schiffe der Verbündeten beinahe geschleift, die Mehrzahl der übrigen Forts hart beschädigt und namentlich der Thurm in Süden, welcher der Eskadre viel Schaden zugefügt habe, vernichtet. In Folge dessen habe das Feuer der Russen beträchtlich nachgelassen; sie hätten drei Ausfälle gemacht, davon seien zwei gänzlich mißlungen; bei dem dritten habe der General Scarlett den Angriff von ein paar Hundert Kosaken erfolgreich abgewehrt, und beiläufig 100 Mann davon gefangen genommen. Die früheren Meldungen von einer Verstärkung der Garnison von Sebastopol mit 30,000 Mann, so wie von der daselbst erfolgten Ankunft Osten-Sackens, oder wohl gar des Großfürsten Constantin selbst, erklärt dieses Journal schließlich für Gerüchte, welche noch sehr einer Bestättigung bedürfen. Das halbamtliche Blatt bestätigt, daß General Canrobert einen Artillerieoffizier abgeschickt habe, um frische Munitionsladungen nach der Krim zu schaffen, und meint nach der Ansicht gemäßigter Beurtheiler dürfte der Fall Sebastopols vor dem 1. oder 2. November nicht zu erwarten sein.

Aus **Balaklava** wird gemeldet, daß ein 15,000 Mann starkes, zur Unterstützung der Garnison von Sebastopol herbeigerücktes Korps zwischen das Feuer der Division Bosquet und einer englischen Division, die durch einen Flankenmarsch den Russen in Rücken gekommen war, gerathen ist. Die türkische Division hat sich vom General Canrobert die Ehre erbeten, beim Sturm gegen Sebastopol an die Spitze gestellt zu werden.

Am 1. Oktober sind 15,000 Mann von Anapa und Sudja-Kale abgegangen, um sich nach Sebastopol zu begeben. Da nun an diesen beiden Plätzen nur mehr 500 Mann bleiben, so dürfte Mustapha Pascha, Kommandant des Armeekorps von Tschuruk-su, dieselben wohl angreifen.

Konstantinopel, 26. Okt. Man berichtet, es wäre ein Brief des Kaisers Nikolaus an den Bischof von Balaklava aufgefangen worden, in welchem diesem Vorwürfe wegen seiner Unthätigkeit gemacht und er zur Bewirkung eines Aufstandes im Namen der Religion aufgefordert wird. In Folge dessen wurde die Mehrzahl der orthodoxen Bewohner aus der Stadt ausgewiesen. Sehr viele Polen entwichen aus den Reihen der Russen, werden aber von den Franzosen wie Kriegsgefangene behandelt, wiewohl andererseits versichert wird, daß sie General Canrobert in die Fremdenlegion einreiht. Die Alliirten haben eine letzte Aufforderung, sich binnen 48 Stunden zu ergeben, an die Belagerten ergehen lassen, widrigenfalls sie die Contremine, welche unter Sebastopol angelegt worden ist, anzünden wollen. — Der französische Dampfer „Egyptus“ berichtigt in etwas die Nachrichten über die Zerstörung mehrerer Forts dahin, daß nur das Quarantainefort, der Telegraph und einige kleinere Forts demontirt wurden. Nach den Vorbereitungen zu urtheilen, welche hier noch immer für die Belagerung von Sebastopol gemacht werden, scheint es nicht, daß die gänzliche Eroberung sobald in Aussicht steht. Auch die Nachricht von den drei in Grund gebohrten russischen Schiffen bestätigt sich nicht. Die französischen Truppen sind dem Feuer der Russen mehr ausgesetzt als die englischen, die russischen Jäger wußten sich so gut hinter Verschanzungen zu postiren, daß sie, gegen das Feuer der Alliirten gänzlich gedeckt, denselben sehr verderblich werden. — Aus Tschuruksu berichtet man, daß die Cholera dort stark wüthe, der neu angekommene Muschir Mustapha Pascha gibt sich alle Mühe, um Ordnung einzuführen und dem dort herrschenden Elend und Mangel an Munition und Proviant aller Art ein Ende zu setzen. — Im Lager Mahmuds erschien letzthin einer der einflußreichsten tscherkessischen Häuptlinge, welcher wie natürlich sehr gut aufgenommen wurde. Kaum hatte er jedoch nach 10 Tagen das Lager verlassen, so erfuhr der Muschir, daß trotz der glänzenden Anträge, die ihm der Tscherkesse gemacht, derselbe nur an Verrath gedacht habe. Er berichtete nämlich an seine Landsleute, daß sie alle Anerbietungen des Mustapha Pascha verwerfen sollen. Allein das Volk war klüger und benachrichtigte den Muschir von diesem Treiben des Häuptlings, dem ersichtlich nur das Wohl seiner eigenen Kaste am Herzen lag. Er wollte das Volk mit den Türken verfeinden, um dem höhern Adel größere Vortheile zuzusichern. Mustapha Pascha zählt mit Sicherheit auf einen für sich günstigen Aufstand der Tscherkessen, für den Fall, daß die Türken genöthigt wären, den Kriegsschauplatz in jene Gegend zu verlegen. Auch soll man in Tschuruksu erfahren haben, daß die Russen alles grobe Geschütz aus Anapa weggebracht, und nur eine geringe Besatzung daselbst zurückgelassen haben. Dieß soll Mustapha Pascha bestimmt haben, dem Oberkommandanten der Alliirten einen Handstreich auf Anapa vorzuschlagen. Er verlangte einige Dampfer zur Ueberschiffung seiner Armee, mit welcher er, von 40,000 Tscherkessen unterstützt, Anapa erobern und die weiteren Operationen der Alliirten gegen die Krim unterstützen will. (O. Mail)

** Man schreibt dem „Moniteur“ aus **Trapezunt** vom 9. Oktober „Ich habe Ihnen gemeldet, daß zwei Karavanen in der Nähe von Bajazid von den Kosaken angehalten worden sind. Man hätte erwarten sollen, daß dieser den Kriegsgesetzen zuwiderlaufende Fang von der russischen Regierung nicht würde gebilligt werden, aber es scheint, daß diese Regierung die Grundsätze des Seekrieges auch in dem Landkriege einführen will, denn nach den letzten Nachrichten aus Erzerum sind die Pferde dieser beiden Karavanen so wie die Maulthiertreiber und die persischen Reisenden nach Tauris geschickt, die Gruppen und die Waaren aber in Erivan zurückbehalten worden, wo ein Prisen-Conseil gebildet worden ist. Dieses Conseil hat als Grundsatz ausgesprochen, daß die feindlichen Handelsleuten angehörenden Gegenstände in Beschlag genommen und die neutralen Unterthanen, z. B. Persern, oder russischen Unterthanen und russischen Schützlingen angehörenden, zurückgegeben werden sollen, daß aber der Nachweis über das Eigenthumsrecht vor dem russischen General-Consul zu Tauris beizubringen ist. Außerdem soll, wie versichert wird, beschlossen worden sein, daß künftig jeder persische oder russische Absender sich mit einer besonderen Erlaubniß des russischen Generalconsulats versehen muß, wenn er Sendungen nach der Türkei machen will, bei Strafe der Wegnahme seiner Waaren auf dem Weg. Man glaubt übrigens, daß die Russen wenig Erlaubnißscheine dieser Art, namentlich in Betreff der von dort zurückgebrachten Waaren abliefern werden.“

Aegypten.

** Aus **Alexandrien** schreibt der „Moniteur“ vom 22. Oktober, daß Said-Pascha bei seinem Aufenthalte in Konstantinopel der Pforte eine neue Unterstützung von 10,000 Mann versprochen hat, welches Versprechen so eben zum Theil seine Erfüllung findet. Vor einigen Tagen sind nämlich vier Bataillone Infanterie und 4 Batterien Artillerie auf zu diesem Zwecke gemietheten, von Regierungsdampfern geschleppten Fahrzeugen eingeschifft worden und nach dem Bosporus abgegangen. Der Rest der Division wird sich mit ihrem Kommandanten, Achmet-Pascha-Menekli, auf den Weg begeben, sobald man sich die nöthigen Transportmittel wird verschafft haben. Menekli-Pascha — sagt der „Moniteur“ — ist ein früherer Diener Mehemet Ali's, der lange an der Seite Soliman Pascha's kämpfte; obschon ziemlich vorgerückten Alters, ist er doch noch voll Kraft und Thätigkeit. Said-Pascha konnte keinen würdigeren Führer an die Spitze seiner Truppen stellen.

Neuestes.

München, 7. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer, Staatsrathe im außerordentlichen Dienst und Reichsrathe Grafen Karl v. **Seinsheim** in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Wien, 6. Nov. **Kischeneff**, 4. Nov. Der Oberkommandant Fürst Gortschakoff berichtet offiziell, daß bis zum 1. Nov. nichts vor Sebastopol vorgefallen. Baron v. d. Pfordtens Abreise ist noch unbestimmt. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten

Frankfurt a. M., 6 Nov. Oestr. 5proz. Metall. $61\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $53\frac{3}{4}$; Bankaktien 1035; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $78\frac{1}{8}$; spanische Differ. $17\frac{11}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. 96. — **Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{8}$; London $118\frac{1}{8}$; Wien $96\frac{1}{4}$.

Augsburg, 6. Nov. (6 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. o. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $82\frac{1}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{4}$ P., 2 M. 73 P.; Wien in 20ern k. S. 80 P., — G.; Triest k. S. 80 P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{1}{4}$ P., 2 M. $99\frac{1}{4}$ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. $105\frac{3}{4}$ P.; Leipzig k. S. $105\frac{3}{4}$ P.; London k. S. 9.45 P., 2 M. 9.41 P., 3 M. 9.39 P.; Paris k. S. — G., $116\frac{1}{4}$ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{1}{16}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{1}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. $61\frac{13}{16}$ P.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 6. Nov. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. 88 P., —— G.; 4proz. 92 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $96\frac{1}{4}$ P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 101 P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 710 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

** **London**, 4. Nov. Konsols 3proz. $94\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. —. Span. 3proz. $37\frac{1}{2}$; Neue Convert. $18\frac{1}{2}$; Pass. —; Port. 4proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. A. S. Dugl

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Herforth, Kaufm. von Nürnberg; Baum, Kfm. von Elberfeld; Uhlhorn, Mechaniker von Dresden; Keyser, Kfm. von Aachen; Löwe, Kfm. von Mannheim; Gorges, Kfm. von Hückeswagen; Rothschild, Kfm. von Frankfurt.

G. Hirsch. HH. Weinberg, Kaufm. von Berlin; Kümpel, Kaufm. von Lyon; Liebermann, Fabrikbesitzer von Berlin.

Hotel Maulick. HH. Fielden, Rentier aus England; Bernier, Negociant von Paris.

Bl. Traube. HH. Frank, Kfm. von Gumbinnen; Frln. Lacoste, von Regensburg; Förster, Kaufm. von Kempten; Liebschütz, Kaufm. von Hünn; Hellermann, Kfm. von Frankfurt; Lamparter, Kfm. von Eßlingen; Ede, Architekt von Seggade; Wagner, Conditor von Mainz.

G. Kreuz. Hr. Wetzel, Sprachlehrer von Ansbach.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Schwingshak, Magistratsrath von Augsburg; Schönkessel, Oberlieutenant von Passau; Meier, Pharmazeut von Augsburg; Mad. Schüler, Gouvernante von Aschaffenburg; Benson, Student von Rothenburg; Eelig, Kaufm. von Düsseldorf; v. Schweitzer, Capitän von Frankfurt.

Stachusgarten. HH. Krämer, Privatier von Höllerich; Heß, Professor von Dillingen; Schmid, Privatier von Augsburg; Kronseder, Schuhmachermeister von Neuburg; Reinach, Kaufm. von Mainz; Bauer, Oekonom von Gmünd; Morin, Privatier von Berlin; Cahn, Kaufm. von Mainz; Mangold, Fabrikant und Rothgangel, Zimmermeister von Gunzenhausen.

Augsb. Hof. HH. Abreß, Student von Kempten; Bernlochner, Bauaspirant von Landshut; Weis, Privatier aus Schwaitz, Philolog von Augsburg; Büchler, Lehrer von Nürnberg; Speiser, Student von Immenstadt; Haber, Tischlermeister von Augsburg; Sedlmair, Oekonom von Mering; Hansmann, Polytechniker von Speyer; Döblermann, Polizeidiener von Hersbruck.

7029. **Bekanntmachung.**

In der Verschollenheitssache des Max Redhan, Hofwagnerssohnes von hier, beschließt das königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar in der Erwägung, daß innerhalb der durch Beschluß vom 21. April l. Js. anberaumten 6monatlichen Frist (bekannt gemacht im Kreisamtsblatte für Oberbayern Beilage zu Nr. 15, 26 und 34, Allgem. Zeitung Beilage zu Nr. 123, 162 und 187 und in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 101, 107 und 117) weder Max Redhan noch dessen allenfallsige Descendenz sich gemeldet hat und auf Grund der Bestimmungen Thl. I. cap. VII. §. 39 Nr. 6 und num. l. c. lit. c des b. Landrechtes,

„es sei Max Redhan, Hofwagnerssohn von hier, für todt zu erklären und dessen Vermögen an seine Intestat-Erben gegen Realkaution zu verabfolgen."

Beschlossen am 27. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. **Mulzer.**

E.-Nr. 3733/3414. Arnold.

7027. **Ediktalladung.**

Die abwesende Eva Juliana Katharina Landgraf, Tochter des verlebten Hutmachergesellen Joseph Landgraf dahier, am 6. August 1756 geboren, hat seit der letzten Ediktalladung vom 1. März 1844 10 Jahre verstreichen lassen, ohne von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben.

Dieselbe oder deren allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, **binnen 6 Monaten** ihr im diesseitigem Depositorium befindliches Vermögen von etwa 65 fl. um so gewisser in Empfang zu nehmen, als solches nach Ablauf dieser Frist auf den Grund des Bamb. L.-R. Thl. I. T. R. I. §. 6 und 11 S. 109 welche für völlig verschollen und todt erklärt, und deren Vermögen ihren nächsten Verwandten zur freien Verfügung ausgeantwortet werden würde.

Bamberg, den 12. September 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-Nr. 716. Hiller.

7024. **Bekanntmachung.**

Die Bierbrauerswittwe Mathilde Fillweber zu Kronach hat sich am 22. v. M. freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden deßhalb die gesetzlichen Ganttage und zwar:

I. Zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 28. November l. Js.,

II. zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. J.

III. zur Abgabe der Replik und Duplik auf

Dienstag den 30. Januar 1855,

jedesmal **Morgens 9 Uhr** festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen bei dem ersten Ganttage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Masse, das Nichterscheinen an den übrigen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas vom Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Die zur Konkursmasse gehörigen, im hiesigen Gerichtsbezirk liegenden Realitäten, als:

1) ein Haus Nro. 381 Kat.-Nr. 1210 mit 5 Ruthen Hofstätte, hat 740 fl. St.-K. und zur Ablösungs-Kasse mit $4\frac{1}{2}$ kr. Bodenzins und 57 fl. 20 kr. Handlohnsfixum belegt.

Hiezu gehört ein hinter der Stallung gelegenes kleines Gemüsgärtchen nebst Stadel, dann ein Lagerplatz, ehemals Garten beim langen Steg Kat.-Nr. 1211 mit 45 fl. St.-K., $14\frac{3}{4}$ kr. Bodenzins, 10 kr. Handlohnsfixum, geschätzt auf 2300 fl.

2) der Gasthof zum goldenen Hirschen dahier (die Realität ist zweifelhaft) Nr. 394 Kat.-Nr. 1266 mit 4 Ruthen Hofstatt, hat 2200 fl. Haust.-K. und ist mit 8 fl. 56 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 3000 fl.

3) Das Brauhaus Bes.-Nr. 1267 mit Nebengebäude, mit 115 fl. St.-K. und 25 kr. Handlohn belastet, mit Braueinrichtung und Brauereigeschirr, geschätzt auf 7000 fl.

4) $4\frac{1}{2}$ Tgw. Feld, beim langen Steg B.-Nr. 12 mit 245 fl. St.-K., 56 kr. Handlohn;

$\frac{1}{4}$ Tgw. 5 Ruthen Feld daselbst Bes.-Nr. 13 mit 135 fl. St.-K. und 30 kr. Handlohnsfixum;

$\frac{1}{4}$ Tgw. Feld am langen Weg Bes.-Nr. 554 mit 300 fl. St.-K., 1 fl. 6 kr. Handlohnsfixum, dann mit den beiden vorhergehenden Grundstücken mit 5 fl. $56\frac{1}{4}$ kr. Zehentbodenzins belastet, geschätzt auf 675 fl.

5) $1\frac{1}{4}$ M. 7 Ruthen Feld auf'm Gaz. mit 545 fl. St.-K., 4 fl. $52\frac{1}{2}$ kr. Bodenzins und 3 fl. $42\frac{1}{2}$ kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 575 fl.

6) $2\frac{1}{2}$ M. Feld und Wiesen in der Au Bes.-R. 128, mit 400 fl. Kapital, $\frac{1}{4}$ kr. Geldbodenzins zur Ablösungskasse, 1 fl. 48 kr. Zehntbodenzins zur Staats-Kasse, dann 17 fl. $44\frac{3}{4}$ kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 900 fl.

7) $\frac{3}{4}$ M. 3 Ruthen Feld auf'm Gaz K.-Nr. 577, mit 290 fl. Kapital, 1 fl. $37\frac{1}{4}$ kr. Bodenzins, dann 56 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 625 fl.

8) Ein Garten und Feld beim Biengäßlein Bes.-Nr. 266 mit Gartenhaus und Keller, mit 1360 fl. St.-K., 4 fl. $19\frac{1}{4}$ kr. Bodenzins, dann 114 fl. 40 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 4600 fl.

9) $1\frac{1}{4}$ M. Feld auf'm Steinberg Bes.-Nro. 264, mit 420 fl. Kapital, 2 fl. $52\frac{3}{4}$ kr. Zehntbodenzins und 1 fl. 16 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 500 fl.

10) eine Wiese im Eiersbach Bes.-Nro. 1289, mit 660 fl. St.-K., 2 fl. 24 kr. Handlohnsfixum, dann $\frac{1}{4}$ kr. Bodenzins onerirt, geschätzt auf 1475 fl.

11) ein Stadel an der Haßlach beim Bienengäßlein Bes.-Nro. 1268, steuerfrei, mit 3 kr. Bodenzins, dann $51\frac{3}{4}$ kr. Handlohnsfixum belegt, geschätzt auf 400 fl.

12) Ein Felsenkeller, der sogenannte obere Amonds-Keller, freieigen, geschätzt auf 290 fl.

13) Ein Keller beim Pförtlein, freieigen, geschätzt auf 150 fl.

14) 3 Schneidtäge an der Köllendorfer Schneidmühle, ist in 12 Riege getheilt und zur Ablösungskasse des Staats nebst fixirtem Handlohn mit $40\frac{1}{4}$ kr. Geldbodenzins belastet, geschätzt auf 1200 fl.,

werden

Donnerstag den 30. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Landgerichtsgebäude Zimmer Nro. II dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kronach, den 9. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

Hofmann.

E.-Nr. 12997. Schnepf.

6914. [3c] **Versteigerung.**

Mittwoch den 15. November dieß Js., von **Vormittag 9 Uhr** anfangend, wird von Seite der Oekonomie-Kommission des kgl. 4ten Chevaulegers-Regiments König in der Sct. Ulrichskaserne der Bedarf pro $18^{54}/_{55}$ an dunkelgrünem Mantel-, grünem und ponceaurothem Tuche, Rockfutter-, Steifleinwand, Kanafaß, Reithosenkalbfelle, Halbstiefel, Bundschuh- und Vorschuh-Material, weißen rauhen Schaffellen, $\frac{4}{4}$ und $\frac{7}{16}$ Ellen breiten Gradl, Pferddeckenz., Reitstangen an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Erreichung der Normalpreise die Ratifikation sogleich erfolgt, sich der Kommission unbekannte Konkurrenten über ihre Gewerbsberechtigung und Lieferungsfähigkeit mit amtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, und Nachgebote nicht angenommen werden.

Augsburg, den 29. Oktober 1854.

7011. **Bekanntmachung.**

In der polizeilichen Untersuchung gegen Melchior Röhm et Cons. von Gommersdorf wegen Erzesses ist die Vernehmung des geprüften Braumeisters Andreas Gans von Unsleben nothwendig. Da alle Versuche, seinen Aufenthaltsort zu erforschen, bisher fruchtlos blieben, so wird Andreas Gans aufgefordert, **binnen 4 Wochen von heute an** bei der nächsten Gerichts- und Polizeibehörde oder unmittelbar dahier seinen Aufenthaltsort anzugeben, nach deren Abfluß in der Sache weiter fortgefahren und von seiner Vernehmung ganz Umgang genommen wird.

Volkach, den 2. November 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

E.-R. 657. **Ammersbacher,** k. Landrichter.

7022. **Bekanntmachung.**

Neustätter gegen Pangratz wegen Hypothekzinsen.

Am

Donnerstag den 30. November l. Js. Nachmittags 1 Uhr

wird im Sonner'schen Gasthause zu Vohburg das Wohnhaus Haus-Nr. 160 zu Vohburg nebst Hofraum im Schätzungswerthe zu 1100 fl. öffentlich versteigert, wobei sich das Verfahren nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und den §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richten wird.

Ingolstadt, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

E.-R. 510/I. **Martin,** k. Landrichter.

7023. **Bekanntmachung.**

Wer an dem Rücklasse des dahier verstorbenen Bräuers Joseph Schattenfroh Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, selbe **binnen 4 Wochen a dato** beim hiesigen Gerichte anzumelden, außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht genommen werde.

Am 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 23/I. **Attenberger.**

6685. [2 b] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Hofopern-Sängerin Henriette Kettich betreffend.

Wer an den Rücklaß der am 14. September 1854 zu München gestorbenen Hofopernsängerin Henriette Kettich in Folge Erbrechts oder aus irgend einem andern Grunde einen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solchen **binnen zwei Monaten** bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, nach Ablauf welcher Zeit die Nachlaßmasse ohne Rücksicht auf nicht angemeldete Ansprüche vertheilt werden wird.

Concl. am 10. Oktober 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-Nr. 2069. Kreitmayr.

7004. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Joseph und Ursula Bortenhauser'schen Eheleute von Schwaig betr.

Zum öffentlichen Verkaufe des Joseph und Ursula Bortenhauser'schen Krämer-Anwesens zu Schwaig an den Meistbietenden ist wiederholt Termin auf

Donnerstag den 30 November l. Js. Mittags 11 Uhr

in der communschuldner'schen Behausung zu Schwaig bestimmt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben und daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der Beschreibung und Belastung des Anwesens, sowie des Verfahrens bei der Versteigerung wird auf die Bekanntmachung vom 1. August l. J. — Neue Münchener Zeitung Nro. 199 Beilage, Regensburger Tagblatt Nro. 230, Kreis-Amtsblatt von Niederbayern Nro. 69 und Abensberger Wochenblatt Nro. 36 — lediglich Bezug genommen.

Abensberg, den 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E.-N. 584. **Eutor**, l. Landrichter.

7028. [2 a] **Aufforderung.**

Wegen bevorstehender Abreise Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Eduard von Sachsen-Altenburg wollen etwaige Forderungen an die Kasse Ihrer Hoheit **spätestens binnen 4 Wochen** u. d. bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten angebracht werden.

München, 6. Novbr. 1854.

Prof. Dr. **Dollmann**,
Löwenstraße 23/2.

7008. **Bekanntmachung.**

Verschollenheit des Joseph Martin Krebs von Hafenlohr betr.

Joseph Martin Krebs von Hafenlohr, geboren am 5. November 1787, ist schon seit 59 Jahren, unbekannt wo, abwesend und haben dessen Verwandte das Vermögen desselben bereits im Jahre 1821 gegen Leistung einer hypothekarischen Caution zu 858 fl. ausgehändigt erhalten. Da nun der Antrag auf Aushändigung des Vermögens ohne Caution gestellt wurde, so ergeht an Joseph Martin Krebs, resp. dessen Nachkommen, die Aufforderung, sich **innerhalb 3 Monaten** beim unterfertigten Landgerichte zur Geltendmachung seiner Ansprüche zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und das Vermögen ohne Caution ausgeantwortet, resp. letztere gelöscht wird.

Rothenfels, den 23 Oktober 1854.

Königl. Landgericht Rothenfels.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 644, I. **Winthheimer.**

7030. **Bekanntmachung.**

In der Stadt Dillingen sind zwei reale Holzhandels-Rechte zu verkaufen, und werden selbe am

Montag den 27. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der dortigen Magistratskanzlei vorbehaltlich der Genehmigung der Angebote öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dillingen, am 5. November 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-N. 96. **Mayer**, Bürgermeister.

7017. **Bekanntmachung.**

(Die Loosung, Messung und Visitation der Conscriptionspflichtigen aus der Altersklasse 1833 betr.)

In Gemäßheit des §. 23 der Vollzugsvorschriften zum Heeres-Ergänzungs-Gesetze werden zur Vornahme des Loosens, Messens und der ärztlichen Untersuchung der heuer militärpflichtigen Jünglinge der Altersklasse 1833 des Bezirkes der Haupt- und Residenzstadt München mit Einschluß der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing, ferners zur Anmeldung der Zurückstellungs-Gesuche folgende Tage festgesetzt:

1) Das Loosen wird **Montag den 4. Dezember l. Js.** Vormittags 7 Uhr im Saale des königl. Odeons vorgenommen, wobei alle konskriptionspflichtigen Jünglinge der aufgerufenen Altersklasse 1833, welche im diesseitigen Bezirke ihre Heimath haben, ohne Unterschied persönlich oder im Falle eines unabweislichen Hindernisses deren Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte unausbleiblich zu erscheinen haben.

2) Das Messen und die ärztliche Untersuchung erfolgt nach der Reihe der gezogenen Loosnummern und zwar im Erdgeschoße des Odeons:

Dienstag den 5. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr für die Loosnummern von 1 bis 200 incl.,
Mittwoch den 6. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr für die Loosnummern von 200 bis 400,
Donnerstag den 7. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr für die Loosnummern von 400 bis zur letzten Nummer.

3) Spezielle Vorladung der einzelnen Conscribirten findet nicht statt, und es werden diejenigen, welche bei der Messung und Visitation ausbleiben, vor der Hand als diensttauglich angenommen, sowie verspätete Zurückstellungsgesuche abgewiesen werden müssen.

4) Wer bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen unterläßt, wird nach §. 65 Nro. 2 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile verlustig erklärt, und in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden Kosten und in eine Geldstrafe von 5 bis 10 fl. verurtheilt.

5) Vom 9. bis 15. Dezember l. Js. werden die Zurückstellungsgesuche instruirt, und es haben die Reklamanten innerhalb dieses Termines alle ihre Gesuche begründenden Nachweise und Belege um so gewisser beizubringen, als dieser Termin präklusiver Natur ist.

Am **Mittwoch den 20. Dezember l. Js.** werden die gefaßten Zurückstellungs-Beschlüsse verkündet, weßhalb an diesem Tage die Betheiligten zu erscheinen haben.

Sämmtliche Herren Distriktsvorsteher werden zur Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiemit aufgefordert, und haben dieselben zu deren genauen Befolgung möglichst mitzuwirken.

Am 2. November 1854.

Königl. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

Düring, königl. Polizei-Direktor. **v. Steinsdorf**, Bürgermeister.

7026. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Reise nach Nordamerika.

Fortl. Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand der Reisenden.	Zahl der mitreisenden Familienglieder.
	Nürnberg. Magistrat.	Nürnberg.	Treu Anna Elisabetha, Schneidermeisterswittwe.	—

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Turnariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nr. 20, vorzubringen.

Nürnberg, den 4. November 1854.

Der Magistrat.

Der I. Bürgermeister:
v. Wächter.

E.-N. 2251. Löhner, r. R.

6691. [2 b] **Bekanntmachung.**

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3ten reitenden Artillerie-Regiments (Königin) zu München gibt am **Dienstag den 14. November 1854 Vormittags 9 Uhr** den Bedarf pro 18⁵⁵/₅₆ an grauem Manteltuch, dann dunkelblauem, ponceau-rothem und fein schwarzem Tuch, ungebleichter Futterleinwand, schwarzen Reithosenfellen, weißledernen Handschuhen, Bären- und wollenen Helmschweifen an die Wenigstnehmenden nach Vorschrift in Lieferung.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 8. November

Die katholische Pfarrei-Curatie zu Unterwittbach, k. Lgg. Stadtprozelten, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 473 fl. 41 kr in Erledigung gekommen.

Rückblicke auf das kgl. Hof- und Nationaltheater.

III.

München, 7. Novbr. Nachdem wir in unseren vorigen Artikeln die Leistungen des kgl. Hof- und Nationaltheaters auf dem Gebiete der Oper besprochen haben, wollen wir nun die Leistungen der Anstalt auf dem Gebiete des Schauspiels kurz in's Auge fassen, und hierbei allenfalls bis auf das Jahr 1851 den Beginn der gegenwärtigen Verwaltung, zurückgehen. In wie fern von den vielfach störenden und hemmenden Verhältnissen, auf die wir hingewiesen haben, auch das Schauspiel berührt wurde, haben wir im Vorbeigehen bereits angedeutet. Wir verweilen darum bei diesem Umstande jetzt nicht länger und gehen sogleich zur Sache. An Schauspiel-Novitäten wurden im Jahre 1851 gegeben: 1) Judith, 2) Antigone, 3) König Heinrich IV., erster Theil, 4) König Heinrich IV., zweiter Theil, 5) Adrienne Lecouvreur, 6) Ein deutsches Dichterleben, 7) Die Erzählungen der Königin von Navarra, 8) Alle spekuliren, 9) Der Liebesbrief, 10) Der geheime Agent, 11) Das Preislustspiel, 12) Damenkrieg, 13) Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet, 14) Der Herzensschlüssel, 15) Das Duell im dritten Stock, 16) Wer zuletzt lacht, lacht am besten, 17) Das Versprechen hinterm Herd, 18) Der Freiherr als Wildschütz. Im Jahre 1852 kamen an Schauspiel-Novitäten zur Aufführung: 1) Das Gefängniß, 2) fremdes Glück, 3) Hausherrenfatalitäten, 4) Die Brüder (von Terenz), 5) Agnes Bernauer, 6) Coriolan, 7) Diana, 8) das Pamphlet, 9) die Prätorianer, 10) Die Phrenologen, 11) Das Lügen, 12) Des Teufels Zopf, 13) Turandot, 14) König Oedipus, 15) Der Großonkel. Die Schauspiel-Novitäten im Jahre 1853 waren: 1) Die Journalisten, 2) Mathilde, 3) Englisch, 4) Zenobia, 5) Sullivan, 6) Unnöthige Intriguen, 7) König Richard II., 8) Wiener in Paris, 9) Maria von Burgund, 10) Philipp und Perez, 11) Er ist nicht eifersüchtig, 12) Eine orientalische Frage, 13) Ein Lustspiel, 14) Des Herrn Magisters Perrücke, 15) Wie zwei Tropfen Wasser, 16) (Tieck's) Rothkäppchen, 17) Die Friedensstifter. Endlich wurden in dem noch nicht abgelaufenen Jahre 1854 an Schauspiel-Novitäten vorgeführt: 1) Oedipus auf Kolonos, 2) Herzog Albrecht, 3) Münchhausen, 4) Am Klavier, 5) Ideal und Welt, 6) Zwei Häuser voll Eifersucht, 7) Mein Glücksstern, 8) Die Waise aus Lowood, 9) Krisen. Sind die zwei Monate, die uns vom Jahre 1854 noch übrig sind, verstrichen, so wird die Zahl der Novitäten hinter der der Vorjahre wenig oder gar nicht zurückstehen. Uebrigens können auch die ungünstigen Verhältnisse, welche in diesem Jahre in ganz außergewöhnlichem Grade geherrscht und auf die Thätigkeit der Kunst-Anstalt auf's ungünstigste eingewirkt haben, wie das zeitweise Kranksein eines so großen Theils des Personals, das Auftreten und Umsichgreifen der Brechruhr-Epidemie u. s. w. billigerweise hiebei nicht außer Betracht gelassen werden. Neu einstudirt wurden im Jahr 1851: 1) Die Verschwörung des Fiesko, 2) Faust, 3) König Richard III., 4) Die Schuld, 5) Nathan der Weise, 6) Griseldis, 7) Wallensteins Lager, 8) Der Widerspenstigen Zähmung; im Jahre 1852: 1) Kabale und Liebe, 2) Romeo und Julie, 3) Iphigenie auf Tauris, 4) Die Piccolomini, 5) Wallensteins Tod, 6) Die Braut von Messina, 7) Der Arzt seiner Ehre, 8) Die Ahnfrau, 9) Der Bauer als Millionär, 10) Phaedra; im Jahre 1853: 1) Der Alpenkönig und der Menschenfeind, 2) Der Fabrikant, 3) Der zerbrochene Krug, 4) Othello, 5) Wilhelm Tell, 6) Das Liebesprotokoll, 7) Das Fest der Handwerker; im Jahre 1854 endlich: 1) Der Jude, 2) Die beiden Klingsberg, 3) Das Epigramm, 4) Ein Weib aus dem Volke, 5) Die Lästerschule. Uebrigens ist das Jahr 1854 noch nicht verflossen, wie denn überhaupt das, was wir in dieser Beziehung vorhin bei den im Jahre 1854 aufgeführten ganz neuen Werken gesagt haben, auch hier gilt. Es wurden also an ganz neuen Werken aufgeführt im Jahre 1851: 18 Nummern, 1852: 15 Nummern, 1853: 17 Nummern, und in dem verflossenen Theil des Jahres 1854: 9 Nummern — zusammen 59 Nummern — und an neu einstudirten Werken im Jahre 1851: 8 Nummern, 1852: 10 Nummern, 1853: 7 Nummern, und in dem verflossenen Theil des Jahres 1854: 5 Nummern — zusammen 30 Nummern — die mit Hinzurechnung obiger 59 Nummern eine Totalsumme von 89 Schauspiel-Novitäten für einen Zeitraum von etwa 45 Monaten ergeben. Diese Zahlen reden deutlicher und überzeugender als ein Buch. Es gibt keine Bühne in Deutschland, die in der gleichen Zeit das Gleiche geleistet hätte — davon, daß in Wien und Berlin die Mittel größer sind, als bei uns, und daß die ungünstigen Verhältnisse, die bei uns obwalteten, dort nicht vorhanden waren, gar nicht zu reden. Auch in der Einstudirung, Ausstattung x. der Schauspiel-Novitäten, ist in innerlicher wie in äußerlicher Beziehung, Alles geschehen, was von einer ersten Bühne nur verlangt werden kann, und brauchen wir uns auch in dieser Beziehung eines Vergleiches mit den auswärtigen ersten Bühnen wahrlich nicht zu schämen. Beispielsweise wollen wir nur auf „Turandot" hinweisen. „Turandot" ist bei uns ein Repertoire-Stück geworden. In Berlin ist das Stück neulich auch in Scene gesetzt worden, und — durchgefallen. Der arme Schiller! Uebrigens mag sich sein Geist darüber trösten; an ihm liegt die Schuld nicht; auch am Berliner Publikum liegt sie nicht, sondern sie liegt, unseres Dafürhaltens wenigstens, an einem totalen Mißgriff in der Besetzung.

Schließlich wollen wir noch einen kurzen Blick auf die in der von uns besprochenen Periode stattgefundenen Engagements und Gastspiele werfen. Engagirt wurden 1852 Hr. Straßmann und Frl. Döllinger, 1853 Hr. Haase und Frl. Lanzlott, 1854 Frl. Puls. Frl. Damböck, welcher sehr glänzende Anerbietungen von Wien gemacht worden waren, wurde der Anstalt erhalten.

Was die Gastspiele betrifft, so wollen wir nicht an die einzelnen Gastspiele der Herren Grunert, Devrient, Davison u. s. w., sondern nur an das Gesammt-Gastspiel erinnern. Es geht eine Erinnerung in uns auf, indem wir diese Zeilen niederschreiben, die zu mächtig ist, als daß wir sie bemeistern könnten. Wer könnte jene Genüsse vergessen? Döring und Devrient, Anschütz und La Roche, Frau Haizinger, Frl. Neumann und Frl. Seebach, Hendrichs, Kaiser, Liedtke, Schneider, verbunden mit den klangvollsten Namen unseres einheimischen Personals — es war ein schöner Kreis, schön in sich, doppelt schön in seinen Leistungen, die, in künstlerischer, wie in künstlerisch-nationaler Beziehung, für den zukünftigen Kunsthistoriker ein bedeutsames Kapitel sein werden.

Aus der Krim.

Von L. Oliphant.

Simferopol.

(Schluß.)

Wir beschlossen, das herrliche Wetter, wovon wir begünstigt wurden, zu benutzen und den Tschatir Dagh, den Zeltberg der Tataren, Trapezus der Griechen und Palata Gora der Russen, zu besteigen. Da Berge in Rußland Seltenheiten sind, so wurden eine Menge Voranstalten nöthig, ehe wir diese Expedition antreten konnten. Nachdem wir unser Gepäck in einem Karren nach einer Poststation auf der Straße nach Aluschta vorausgeschickt, mietheten wir einen Tataren und drei Pferde, sagten in Begleitung eines wackern Deutschen, welcher als Dolmetscher agirte, Simferopol an einem herrlichen Nachmittage Lebewohl und ritten im Schatten der Alleen, die wir schon oben bewundert, das Thal hinauf, setzten häufig über den Strom und kamen fortwährend an irgend einem reizenden kleinen Winkel vorbei, den ein malerisches kleines Haus zu seinem Standpunkte gewählt hatte und den wir nach unsern langen Reisen durch die Steppe, die von Häusern, Gärten, Flüssen oder Bäumen so gänzlich entblößt ist, nur um so höher würdigten. Wir kamen zwischen Gärten und zwischen Tabak-, Mais-, Flachs- und Hirsefeldern hindurch, und nachdem wir etwa vier Stunden lang die Heerstraße nach Aluschta verfolgt hatten, bogen wir bei Sultan Mahmud ab und erreichten, nachdem wir ein paar Stunden querfeldein geritten waren, nicht lange nach Einbruch der Dunkelheit das tatarische Dorf Bujuk Jankoi, wo wir zu übernachten beschlossen, hatten, ehe wir uns an die Besteigung des Berges selbst machten.

Nachdem wir vor einer sehr niedrigen Veranda abgestiegen waren, krochen wir durch ein Loch von ungefähr drei Fuß im Quadrat in eine Art Hütte und sahen uns, sobald wir durch ein kleines Zimmer und ein zweites Loch passirt waren, in einem etwas geräumigen Gemach, dessen Fußboden mit dickem weißen Filz belegt war. Ungefähr sechs Zoll hoch über dem Fußboden zog sich eine Art Divan um das ganze Zimmer, über welchem eine Menge schön gestickter Tücher hingen, die als Taschen- und Handtücher dienten. Ich kaufte ein sehr schönes dieser Tücher, mit einer eingestickten arabischen Inschrift, und zahlte dafür einen Rubel. Auf einem Sims an dem andern Ende waren Gold- und Silberstoffe aufgehäuft, während im etwas unharmonischen Gegensatze zu so schönen Sachen auf den massiven Balken, welche das Dach stützten, irdene Gefäße aufgestellt waren, die so tief standen, daß die Personen des Haushalts sie bequem herablangen konnten, aber davon ununterrichtete Fremdlinge in Gefahr schwebten, fortwährend mit den Hüten dagegen anzurennen. Von den Sparren herab hingen eine Menge Bündel wilden Thymians, die aber keineswegs ihrem Zwecke, den Alles durchdringenden starken Knoblauchgeruch zu übertäuben, entsprachen. Wir freuten uns über den behaglichen Anstrich, den dieses ganze Etablissement hatte, — nichts konnte sauberer aussehen, als die weißen Wände und der weiche Filz, — eine Eigenthümlichkeit, welche der letztere besaß, sollte uns jedoch die Erfahrung noch lehren. Ein sehr kleines Fenster mit einem hölzernen Gitter, welches bis auf den Fußboden herabreichte, befand sich einer großen altmodischen Art von Herd gegenüber, auf welchem ein ganzer Ochse hätte gebraten werden können und der das einförmige Aussehen unseres Quartieres vollständig machte. Anstatt des Thees wurden uns kleine Filigrantassen mit dickem Kaffee von unserm Wirthe vorgesetzt, dessen Frau zu alt und zu häßlich war, als daß sie nöthig gehabt hätte, ihr Gesicht zu verhüllen. Sie häufte uns eine Menge Matratzen und Pfühle auf den

Diwan und bald lagen wir im Zimmer herum üppig auf die weichen Kissen gestreckt, ohne uns weiter um ihren Knoblauchduft zu kümmern. Wollte der Himmel, daß dieser unsre einzige Plage gewesen wäre, aber leider hatten die Flöhe nur gewartet, bis wir uns in ihrer Macht befanden, und wanderten jetzt zu Tausenden aus dem Filz auf unsre armen Leiber. Ich ahnte, als ich die alte Tatarin die einladenden Betten zurichten sah, nicht, daß ich mich die ganze lange Nacht schlaflos auf denselben herumwerfen würde.

Zum Glück hatten wir uns vorgenommen, am Morgen recht zeitig aufzubrechen, und waren daher froh, um drei Uhr unser weiches Lager verlassen zu können. Nachdem wir wieder eine Tasse Kaffee getrunken und unserm Wirth, der durchaus nichts nehmen wollte, bis seine Ehehälfte sich einmischte, ein Geschenk gemacht hatten, bestiegen wir wieder unsre kleinen Pferde und ritten beim Scheine des sehr kleinen Mondes unter Führung zweier Tataren so gut es gehen wollte den steinigen Pfad hinauf. Ungefähr zwei Stunden lang schlängelten wir uns durch Buchenwälder — in welchen es sehr viel Rothwild geben soll — und auf schmalen Bergrücken hin, welche die Aussicht auf umfangreiche Thäler darboten. Als wir auf der letzten steilen Anhöhe ankamen, ließen wir unsre Pferde bei einem der Führer zurück und kletterten unter umhergestreuten Felsstücken und verkümmerten Wachholdersträuchern noch eine Stunde lang weiter, worauf wir endlich wenige Augenblicke nach Sonnenaufgang in einer Höhe von 5135 Fuß über der Meeresfläche den schwindelnden Rand des Kalksteinfelsens erreichten, welcher die höchste Spitze bildet.

Wir wurden für die Beschwerde des Ersteigens durch die prachtvolle Aussicht, die wir von diesem Punkte aus genossen, reichlich belohnt. Unmittelbar zu unsern Füßen und so direkt unter uns, daß man einen Stein senkrecht auf die Bäume zweitausend Fuß tief hätte hinabfallen lassen können, lagen Wälder und Wiesen in reizender Abwechselung — gekräuselte blaue Rauchwolken stiegen aus über die parkähnliche Landschaft gesäten Baumgruppen hervor, während zahlreiche Viehherden wegen ihrer Kleinheit wie Sand über das reiche Weideland hingestreut zu sein schienen. Trauliche Tatarendörfer lagen in den gut angebauten Thälern umher und Gebirgsströme schlängelten sich durch sie hin nach dem Meere, welches unter einer dichten Wolkenschicht, die den südlichen Horizont unsern Blicken entzogen, kaum erkennbar war. Uns gegenüber nach Westen zu thürmte der fast eben so hohe Berg Babugan Jaila seine furchtbaren Klippen empor, während, so weit das Auge in nördlicher Richtung reichen konnte, die wellenförmige Steppe sich hinstreckte und allmählich schmäler wurde, sowie sie die Landenge von Perekop erreichte. Wir sahen das waldige Thal des Salghir, erspähten am linken Ufer desselben die weißen Häuser von Simferopol und erblickten noch näher die Buchenwälder, welche wir am Morgen durchritten hatten, und die ungeheuere Hochebene von Kalksteinfelsen, über welche wir so mühsam dahingeklettert waren.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Novbr. Die Kommission der Vertrauensmänner, die der hiesige Magistrat zur Vertheilung der Beiträge niedergesetzt hatte, welche für arme durch die epidemische Brechruhr nothleidende Einwohner Münchens geflossen sind, hat über ihre Wirksamkeit einen Bericht erstattet, aus dem wir Folgendes hervorheben: Kaum war, beginnt der Bericht, der Aufruf um Unterstützung der durch die in diesem Jahre so furchtbar dahier aufgetretene Brechruhr in Noth und Elend versetzten Bewohner Münchens erklungen, als sich der bekannte Wohlthätigkeitssinn unserer biedern Landsleute und Mitbürger wiederum auf eine glänzende Weise bewährte. Es ist wohl nicht geeignet in diesem kurzgefaßten Berichte die Namen aller der edlen Geber besonders aufzuführen, deren größte Anzahl ohnehin ihre Beiträge anonym abgaben, aber Dank, tausend Dank ihnen Allen im Namen der leidenden Menschheit, — der Segen des Allmächtigen ruhe auf den Gebern sowie auf den Gaben! Die Kommission hat diese Gaben nach bestem Wissen und Gewissen vertheilt, konnte sie auch nicht immer den Würdigsten treffen, so ist sie doch der Ueberzeugung, daß viele Thränen getrocknet, vielen verschämten und würdigen Armen aus bitterster Noth geholfen wurde. Möchten die Wirkungen der rührenden Dankesthränen und Segnungen, von denen die Kommission oft Zeuge war, auf Jene übergehen, von welchen die Kommission in den Stand gesetzt wurde, sie hervorzurufen. Die Geldbeiträge, welche die Kommission erhielt, belaufen sich auf 13,665 fl. 3 kr., und zwar: durch das magistr. Sekretariat 9914 fl. 8 kr., durch die Redaktion des Volksboten 3028 fl. 7 kr., aus der von Mann'schen Stiftung 170 fl., unmittelbar an die Kommission gegeben 552 fl. 48 kr. Hier führt die Kommission insbesondere auch die Gabe einer armen Dienstmagd an, welche ein Geschmeide übergab mit dem Auftrag, aus dem Erlös für dasselbe Suppenbillets zu vertheilen. Dem Willen der Geberin wurde willfahrt, und 84 Suppenbillets dafür erstanden und vertheilt. Nebst diesen Geldbeiträgen erhielt die Kommission noch beträchtliche Gaben an theils neuen, theils schon gebrauchten Kleidungsstücken, Bettzeug, dann Wein und Reis. Die wackere Kommission hat am 24. Oktober ihre Aufgabe der Vertheilung von Unterstützungen beschlossen; der nach Abzug sämmtlicher Ausgaben noch verbliebene Kassenbestand von 1157 fl. 12 kr. sammt den seither noch eingelaufenen milden Spenden, worunter 300 fl. für Wittwen und Waisen von J. Maj. der Königin von Preußen, nebst allen ferneren Gaben, welche voraussichtlich von der christlichen Barmherzigkeit noch fließen werden, werden ausschließlich zur Unterstützung der hilflosen Waisen verwendet, welchen die Cholera in München und den Vorstädten ihre Eltern hingerafft hat, worüber später noch ein eigener Bericht erstattet werden wird.

Aus der Pfalz, 4. Nov. Aus den Tagsrapporten vom 1. November l. Js. erhellt, daß die epidemische Brechruhr nunmehr in allen von derselben heimgesuchten Gemeinden des Kantons Germersheim faktisch aufgehört hat und nur noch 2 Gemeinden des Kantons Kandel, nämlich Wörth und Pforz von dieser Seuche heimgesucht sind; doch ist der Krankenstand bis auf 4 Personen herabgesunken, nämlich in Wörth auf drei und in Pforz auf 1 Person. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz, 3. Nov. Gemäß allerhöchsten Signats vom 21. vorigen Monats haben Seine Majestät der König allergnädigst zu gestatten geruht, daß der wegen Amtsehrenbeleidigung des Postexpeditors Hofherr zu Frankenthal durch das königliche Zuchtpolizeigericht zu Kaiserslautern zu 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilte protestantische Pfarrer Butenschön von Heuchelheim, dessen Strafe in der Appel-Instanz auf 3 Tage gemindert wurde, statt Erstehung derselben eine Geldbuße von 10 fl. bezahle. Das k. Appellationsgericht der Pfalz zu Zweibrücken hat die Berufung des in Frankenthal wegen Gewohnheitswuchers zu 4600 fl. Geldbuße verurtheilten Jakob Wolf d. ä. von Dürkheim theilweise als begründet erklärt und die Geldbuße in Folge davon auf den Betrag von 2000 fl. herabgesetzt. (Pfälz. Z.)

Baden. — Karlsruhe, 4. Nov. Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums vom 3. d. M., wornach das, nach Gesetz vom 20. April d. J. zum Zwecke des Eisenbahnbaues zu kreirende Staatsanlehen im Nominalbetrag von 10 Millionen Gulden nunmehr, und zwar durch Verkauf der 4½prozentigen, halbjährlich am 1. April und 1. Oktober verzinslichen Partialobligationen nach einem beigegebenen Muster aufgenommen und zu dem Ende zunächst der Weg der Summission betreten wird. Die Bewerber um Uebernahme des Anlehens haben ihre Summissionen Montag den 27. Nov., Vormittags 10 Uhr, bei dem Großh. Finanzministerium einzureichen. Die Anlehenssumme ist in grober Silbermünze, und zwar süddeutscher Gulden oder norddeutscher Thaler à 1 fl. 45 kr. aus Zollvereinsstaaten, oder in französischen Fünffrankenthalern à 2 fl. 20 kr. zu leisten. Die Zahlung hat in 29 monatlichen Zielern vor sich zu gehen, 12 im Jahre 1855 von je 500,000 fl., 12 im Jahr 1856 von je 250,000 fl., 5 in den 5 ersten Monaten von 1857 von je 200,000 fl.

Preußen. — Berlin, 2. Novbr. Nach der vom Centralbureau des Zollvereins aufgestellten Gesammtübersicht über die Zollvereins-Einnahmen des Jahres 1853 haben dieselben im Vergleiche mit denen des Jahres 1852 ein Weniger von 2,453,567 Rthlr. ergeben. Dieses Minus ist herbeigeführt durch die Mindereinnahme a) bei den Eingangsabgaben mit 2,551,202 Rthlr., b) bei den Ausgangsabgaben mit 34,639 Rthlr., wogegen bei den Durchgangsabgaben eine Mehreinnahme von 132,274 Rthlr. stattgefunden hat. Der Rückgang, in einem Prozentsatze ausgedrückt, kommt also auf 10 vom Hundert zu stehen. Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Brutto-Zolleinnahmen betragen: a) Eingangsabgaben 21,221,434 Rthlr., b) Ausgangsabgaben 295,281 Rthlr., c) Durchgangsabgaben 499,439 Rthlr.; Summa: 22,016,154 Rthlr. Preußens Antheil beträgt 15,444,738 Rthlr., (1852: 17,137,889 Rthlr.), (Luxemburg außerdem 75,625 Rthlr.), Bayern 1,116,342 Rthlr., Sachsen 2,083,718 Rthlr., Württemberg 324,109 Rthlr., Baden 713,472, Kurhessen 333,006 Rthlr., Großherzogthum Hessen 413,551 Rthlr., Thüringen 320,069 Rthlr., Braunschweig 321,890 Rthlr., Nassau 63,183 Rthlr., Frankfurt 806,451 Rthlr. (St.-Anz. f. W.)

Großbritannien.

Jetzt hat auch Lord Palmerston eine Rede gehalten bei einem jener zahlreichen landwirthschaftlichen Feste, welche während der Parlamentsferien den britischen Staatsmännern Gelegenheit geben, sich über die Tagesfragen vernehmen zu lassen. Es war Romsey in der Grafschaft Hampshire, wo der edle Lord bei dem nach der Preisvertheilung Statt findenden Diner seine Rede hielt, welche natürlich auch die Alles in Aufregung setzende Kriegsfrage in ihren Kreis zog. Nachdem er eine Rechtfertigung der Regierung, welcher das Land vorgeworfen, zu lange an Friedenshoffnungen sich angeklammert zu haben, vorausgeschickt und hervorgehoben hatte, daß jetzt Volk und Regierung in der Ueberzeugung sich geeinigt, daß der Krieg eine Nothwendigkeit sei, pries er das englisch-französische Bündniß, dem er unter donnerndem Beifallsruf eine lange Dauer prophezeite, und setzte dann noch hinzu: „Welches auch die Schwierigkeiten und Gefahren des Kampfes sein mögen, mag er ein langer oder kurzer sein, das Resultat wird doch stets das nämliche sein. Da die Waffen Englands und Frankreichs zur Vertheidigung der Gerechtigkeit und Wahrheit, für die Sache der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit erhoben sind und nicht nach egoistischer Eroberung, sondern nach einem edelmüthigen und hochherzigen Siege streben, so hege ich das Vertrauen, daß der Ausgang des Kampfes doch endlich die Anstrengungen des Landes ruhmvoll belohnen und die Ehre, Würde und Wohlfahrt des Landes auf eine noch sicherere und festere Grundlage stellen werde, als die ist, welche es bis jetzt gehabt hat. (Anhaltender Beifall.) Und wenn das Land auf seine Opfer zurückblicken wird, so wird es

einsehen, daß das Resultat den Mitteln, die es angewandt, vollkommen entsprochen hat und daß der Erfolg der Hingebung würdig ist, zu welcher es von der Regierung aufgefordert wurde."

Dr. Rae schreibt an die „Times", daß die Admiralität sich zu zwei neuen arktischen Expeditionen entschlossen habe. Die eine wird auf Barken den Mackenzie-Fluß hinabfahren, um den Capitän Collinson aufzusuchen, die andere wird in den Black-River einlaufen, um noch ausführlichere Nachrichten über das Schicksal Franklin's und seiner Gefährten einzusammeln, nach Ueberbleibseln der Franklin'schen Expedition zu forschen und die Leichen jener Unglücklichen zu begraben, wenn man dieselben finden kann. Die Lords der Admiralität haben es für zweckmäßig erachtet, die Leitung dieser Expeditionen der Hudsons-Bai-Gesellschaft in die Hand zu geben, und sehr detaillirte Instruktionen über diese Angelegenheit sind bereits an Sir G. Simpson, den Gouverneur der englischen Besitzungen in jenen Breiten, gesandt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Mostar, 28. Okt. Die Rekrutirung wird hier und in den angrenzenden Ejalets auf das Lebhafteste betrieben und es scheint, daß den Pascha's kein besonderes Abstellungsverhältniß gegeben ist, da letztere alle waffenfähige Mannschaft aufgeboten haben und so viel Rekruten zusammenraffen, als ihnen möglich ist. Die Uebelstände sind bei dieser Gelegenheit hier eben so gut zu sehen, wie anderswo. Die Vermögenderen kaufen sich los, und die Minderbemittelten liefern das meiste Kontingent. Von dem Seraskierate in Konstantinopel langte hier gestern der Befehl an den Pascha ein, daß letzterer 5000 Beutel als Steuervorschuß dem Gouvernement in Istambul einsende. Aehnliche Befehle sollen an sämmtliche Pascha's von Macedonien, Arnaut und Bosnien ergangen sein. Ein Befehl ist freilich leichter zu geben als auszuführen, und der hiesige Pascha Derwisch, welcher eben von der Inspektion an der montenegrinischen Grenze zurückkehrte, hat sich heute in das Innerste seiner Gemächer zurückgezogen, um an einer Gegenvorstellung zu arbeiten, in welcher mit Gründen nachgewiesen werden soll, daß er kaum im Stande sei, die Hälfte der verlangten Steuersumme zusammen zu bringen. (Lloyd.)

Amerika.

Der Stifter und Großmeister der Know-Nothings, einer Sekte, bekannt durch ihren brutalen Haß gegen die Katholiken und die Fremden, der sich Ned Buntline nennt, eigentlich aber E. Z. C. Judson heißt, ist nach einer New-Yorker Korrespondenz der A. Z., ein Literat, den man fast mit dem Romanfabrikanten Leibrock in Deutschland vergleichen kann; nur daß letzterer decent gegen den Diebs- und Bordellromane schreibenden Stifter der „Knownothings" genannt werden muß. Vor einigen Jahren ermordete er zu Nashville im Staat Tennessee, einen gewissen Hotterfield, dessen Frau er verführte, und die Volksmasse erhängte ihn fast deshalb. Glücklich nach New-York entwischt, gab er hier ein Blatt heraus und veranstaltete 1848 den bekannten Tumult auf dem Astorplatz, wofür er von dem amerikanischen reichen Coulissenreißer Edwin Forrest gedungen war. Diesen hatte man in England nach Gebühr ausgepfiffen, und er wollte dafür das Auftreten des berühmten Mimen Mac Ready im Astorplatz-Theater verhindern. Judson wurde demzufolge zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt, das er auch abbüßte. Geschieden unterdessen von seiner Frau, heirathete er wieder in Missouri nahe bei Hannibal, und 1852 führte er einen Tumult zu St. Louis zu Pferd an, der insbesondere gegen ein dasiges deutsches Blatt gerichtet war. Er verließ darauf sein Weib, nahm — ohne geschieden zu sein — eine dritte Frau in New-Jersey, gab wieder ein Blatt in New-York heraus, und bewohnte in West-Hoboken das Landhaus auf der Höhe, welches jetzt Wislicenus aus Halle inne hat. Zu Anfang 1854 heirathete er zu Charleston in Massachusetts eine vierte Frau, jüdischen Glaubens, und stiftete den Orden der „Nichtswisser", deren Großmeister er ist. Eine seiner früheren Frauen klagte aber gegen ihn, und er mußte darauf unsichtbar werden, sein Wesen desto besser im Stillen treibend. Und dieser Galgenkandidat wird, so schließt der Korrespondent, als Werkzeug der Whig-Politiker von Profession, die nächsten Wahlen zur Besetzung der wichtigsten und einflußreichsten Verwaltungsämter und Repräsentationsstellen beherrschen! Welcher Mann von wahrer Ehre möchte sich von einem solchen Subjekte abhängig machen? Und so steht es um unsere Whigpartei, welche noch als vornehmer und anständiger als ihre Gegner nicht ohne Grund erachtet wird.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 6 Novbr. Der kgl. Appellationsgerichtsrath Hr. v. Blanckh als Präsident eröffnet die Verhandlung, für welche zwei Tagessitzungen vorbestimmt waren, die sich aber mit heutiger Sitzung bereits endete. Der k. Staatsanwalt Hr Mähler vertritt die öffentliche Behörde. Als Geschworene funktioniren die HH.: Stoßreiter, Merk, Aichauer, Benedikt, Mayr, Höfelmayer, Laufer, Kling, Simmet, Kugelstetter, Graf Pestalozza, Kratzer. Angeklagt sind Joseph Müller, 31 Jahre alt, Maurerssohn, ledig von Starnberg, und Sebastian Huber, 28 Jahre alt, ledig, Söldnerssohn von Buchdorf, wegen Raubes und Diebstahls. Dieselben sind vertheidigt durch den kgl. Advokaten Hrn. Riedl und Hrn. Accessisten Bonn. Der Anklage liegt folgendes Thatverhältniß zu Grund: a) Am Sonntag den 12. Febr. 1854 nach 8 Uhr Morgens waren die Hausgenossen des Bauern Markus Dax zu Unterlaindern zur Kirche gegangen und er allein zu Hause geblieben, dessen Zugänge er sämmtlich versperrt hatte. Gleichwohl vernahm er plötzlich Tritte in der Hausflur, und öffnete, um nachzusehen, die Stubenthüre. Hier erblickte er nun zwei Bursche, die sich für Handwerksbursche ausgaben. Dax rief ihnen zu, „das sind keine Handwerksbursche", trat in die Stube zurück, versah sich mit einer Hacke, und folgte den Burschen, die sich indessen in den Kuhstall zurückgezogen hatten, nach. Daselbst hatten sich die Bursche ebenfalls mit Hacken bewaffnet aufgestellt, so daß er fürchten mußte, von zwei Seiten her angegriffen zu werden. Deshalb flüchtete er sich in die Küche, worauf die Bursche ihn rasch verfolgend einholten, und mit ihren Hacken auf dessen Kopf und Rücken einhieben. Dax packte den kleineren Burschen, warf ihn zu Boden, und kniete auf ihn; allein er mußte ihn wieder loslassen, weil der größere ihm neuerdings mehrere Hiebe versetzte. Die Bursche riefen sich dabei zu: „Kamerad, laß nicht aus", und drohten dem Dax: „hin mußt du werden." Dax, der am Kopfe heftig blutete, war zu Boden gesunken, und empfing noch verschiedene Hiebe, bis er sich ganz ruhig verhielt. Der größere Bursche kniete sich nun auf ihn, und drohte mit geschwungener Hacke, ihn zu erschlagen, wenn er sich rühre. Der kleinere Bursche aber begab sich in die Wohnstube und von da in die Kammer, öffnete den Kleiderkasten des D.x und entnahm da dessen Baarschaft im Betrage von 2000 fl., in verschiedenen Säcken u. dgl. verwahrt, sowie eine silberne Sackuhr. Derselbe kehrte zur Küche zurück, und rief seinem Genossen zu: „jetzt geh', jetzt sind wir fertig." Der größere Bursche ließ nun den Dax los, und beide gingen durch das Tennenthürchen fort. Da sich keine Spur einer gewaltsamen Oeffnung einer der verschlossenen Thüren zeigte, so mußten die Bursche wohl schon des Tags zuvor sich in die Stadel eingeschlichen und da übernachtet haben. Dax war durch die erlittenen Mißhandlungen auf 25 Tage arbeitsunfähig. Die beiden Bursche wurden von zu Hilfe gerufenen Bauern verfolgt, eingeholt, und ihnen das Geld wieder abgenommen. Dieser That, die objektiv festgestellt ist, sind die beiden Angeklagten beschuldigt, wie schon aus dem Gesagten erhellt, überführt, und überdies völlig geständig, namentlich auch in Beziehung auf die vorher zur Verübung dieser That unter ihnen getroffene Uebereinkunft. b) Am 26 Januar 1854 Morgens wurde im Wohnhause des Vaters des Angeklagten Joseph Müller, Jakob Müller, zu Starnberg eine versperrte Kammer und ein in dieser befindlicher verschlossener Kasten gewaltsam erbrochen, und aus demselben an Geld 198 fl. 48 kr., dann noch außerdem eine frei hängende Sackuhr im Werthe von 18 fl. entwendet. Jakob Müller warf dieser That wegen sofort zufolge früherer Aeußerungen seines Sohnes Verdacht auf diesen, von dem er angibt, daß er sich ins Haus eingeschlichen, und während die Bewohner in der Kirche gewesen, die That verübt habe. Der Angeklagte Joseph Müller ist deshalb auch dieser That angeschuldigt, da sein Vater auf Bestrafung seines ungerathenen Sohnes antrug. Auch diese Anschuldigung ist objektiv völlig zweifellos gestellt. In Beziehung auf die Schuld liegt nicht nur des Angeklagten schlechter Leumund, und bestimmte der That vorhergehende Aeußerungen und Handlungen, die dahin zielen, daß Angeklagter seinen Vater zu bestehlen in Absicht habe, vor, sondern auch ist dessen verdächtige Anwesenheit am Orte und zur Zeit der That durch Zeugen genugsam hergestellt; übrigens aber der Angeklagte in heutiger Verhandlung, wohl von der Ueberzeugung gänzlicher Werthlosigkeit ferneren Leugnens geleitet, dahin gekommen, sich auch dieser That als Urheber in jeder Beziehung als schuldig zu bekennen. Unter solchen Verhältnissen vermochte das Playdoyer ein besonderes Interesse nicht mehr zu bieten, und das Verdikt der Geschwornen erging auf schuldig nach der Anklage. Der Gerichtshof sprach die beiden Angeklagten wegen des Verbrechens des Raubes dritten Grades, begangen unter erschwerenden Umständen, womit für Joseph Müller auch das Verbrechen des ausgezeichneten, auch der Summe nach gegebenen Verbrechens des Diebstahls konkurrirt, für schuldig, und verurtheilte dieselben zur Kettenstrafe und in die Kosten, welche bei deren Mittellosigkeit dem kgl. Aerar anheim fielen. Ende der Sitzung Abends gegen 7 Uhr.

Neuestes.

Freie Städte. — Frankfurt, 6. Nov. Der russ. Generalmajor, Alex. v. Lonwnasoff aus Petersburg, auf einer Reise begriffen in unserer Stadt weilend, wurde am 1. d. M. in einem hiesigen Gasthause in Folge eines Schlaganfalls plötzlich vom Tode ereilt. Die Leiche desselben wurde vorgestern Abend nach Wiesbaden gebracht, um dort einstweilen beigestellt und später nach Petersburg transportirt zu werden. (Frf. J.)

Preußen. — P.C. Berlin, 16 Nov. In einem hiesigen Blatte wird eines hier angeblich zirkulirenden Gerüchtes Erwähnung gethan, wonach die Rückantwort von St. Petersburg auf eine unter dem 23. Okt. von hier abgegangene Note bereits eingetroffen sein soll. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses Gerücht, welches wir mit Bestimmtheit für unbegründet erklären, in Bezug auf Zeit und Raum so ziemlich eine materielle Unmöglichkeit voraussetzt.

Italien. — O.C. Turin, 2. Okt. Dem Vernehmen nach wird ein Gesetzentwurf, eine neue Anleihe von 40 Millionen Lire betreffend, so eben vorbereitet.

OC. Rom, 1. Okt. Viele Kirchenfürsten, u. A. Se Eminenz Cardinal Fürst Schwarzenberg, sind bereits hier eingetroffen.

Oriental. Angelegenheiten. — PC. Die in Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten über die asiatische Armee lauten ungünstig für die türkische Sache. Ismael Pascha, der neuernannte Oberbefehlshaber dieser Truppen, ist bisher noch durch Krankheit verhindert worden, auf seinen Posten abzugehen. — Es heißt in Konstantinopel, daß das große Hotel, welches früher die Kanzlei der russischen Gesandtschaft inne hatte, der französischen Armee-Verwaltung zur Unterbringung der Intendantur, des Schatzes, der Post u. s. w. eingeräumt werden soll.

(Berichtigung.) In der Beilage der N. M. Z. zu Nr. 265 v. 7. Nov. ist in der zweiten Spalte Z. 34 v. unten „Kulturvölker" statt „Literaturvölker", dann Z. 26 v. unten zu lesen „Aber" statt „Aller", und auf der dritten Spalte Z. 2 v. oben „zur willkommenen Belehrung" statt „zur vollkommenen Belehrung".

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Michael Fink, Holzhändler von hier, 72 J. a. Josepha Langenmaier, Wirthstochter von Gislingen, Ger. Dillingen, 54 J. a. — Johann Lanzinger, Schäfflergeselle von Pratenbach, Ger. Viechtach, 40 J. a. — Georg Deiringer, Schäfflerssohn von Landsberg, 11 J. a. — Walburga Speckmayr, Kaufmannswittwe von hier, 74 J. a. — Franz Fuchs, ehem. Gürtler von Schwabing, 50 J. a. — Maria Kienast, Senffabrikantenstochter von hier, 13 J. a. — Gregor Hilgenreiner, Privatier von hier, 83 J. a. — Simon Promoli, Bildhauer von hier, 40 J. a. — Maria Unterberger, Taglöhnerswittwe von hier, 71 J. a. — Anton Reindl, Pfründner von hier, 56 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 7. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 67 4½proz. 58¼. Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés 17¾; bayerische 4½proz. Obligationen 95¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125¾. Wechselkurs: Paris 92¾; London 116¾; Wien 98. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78½.

Frankfurt, 6. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 48 kr. Pistolen 9 fl. 32 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 fl. 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37½-38½; Rand-Dukaten 5 fl. 28½-29½; 20 Fr.-St. 9 fl. 18-19; Englische Sover. 11 fl. 39-41; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassen-Sch. 1 fl. 45¾-46.

Berlin, 6. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 84⅞ B., 83⅞ G.; Minden ——, B. — G.

** **Wien**, 7. Nov. 5proz. 83½; 4½proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134¾; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurs: Augsburg uso 124¼; London 1 Pf. 11 56 B. Geldkurs: Münzdukaten 27¾. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96¼.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7018. **Verhafts-Befehl.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- u. Stadtgerichte München l./J. verordnet wegen mehrerer Betrügereien, welche nach Art. 256 und 258 Thl. I. des Strafgesetzbuches als Verbrechen zu bestrafen sind, die dieser Thaten verdächtige zur Zeit flüchtige Taglöhnersehefrau Katharina Reindl von hier auf Grund des Art. 414 Th. II. des Strafgesetzbuches zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher der Katharina Reindl vorzuzeigen, und dieselbe davon zu erinnern, daß sie gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Katharina Reindl ist 40 Jahre alt, 5' 2" 2''' hoch, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, blonde Haare, graue Augen, proportionirte Nase, mangelhafte Zähne und proportionirten Mund.

München den 4. November 1854.

Pappenberger, l. Assessor.

6873 (2b) **Bekanntmachung.**

In Sache der Melbermeisters-Ehefrau Katharina Priermann, geb. Zech dahier, gegen Johanna Priermann, Melbermeister von da, den Eintrag von 1500 fl. Illatenforderung betreffend, wird dem Impetraten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit unter Bezugnahme auf Ausschreiben vom 17. August l. Js. öffentlich zur Nachricht mitgetheilt, daß er, da er gegen die bereits unterm 13. Dezember 1852 im diesseitigen Hypothekenbuche D. I. u. Bd. III. S. 420 und 504 auf seinem Wohnhause Distr. I. Nro. 245 und der realen Melbereigerechtigkeit eingeschriebene Vormerkung von 1,500 fl. Illatenforderung keine Einwendungen in der ihm vorgesteckten 30tägigen präklusiven Frist vorgebracht hat, nunmehr auf weiteren Antrag des kgl. Advokaten Dr. Rumpf dahier Namens der Klägerin vom 21/22. September l. Js. mit denselben ausgeschlossen ist, und in Anbetracht dessen unterm Heutigen die geschehene Vormerkung in einen definitiven Eintrag im diesseitigen Hypothekenbuche Abth. I. Bd. III. S. 420 und 504 auf seinem Wohnhause D. I. Nro. 245 und der realen Melbereigerechtigkeit umgewandelt worden ist.

Bamberg den 17. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-N. 504. c. Lindner.

7021. **Bekanntmachung.**

Gant der Vincenz und Maria Brandmayer'schen Lebzeltersehelente zu Roding betreffend.

In der rubrizirten Konkurssache wird, nachdem im dritten Edilstage selbstständige Repliken nicht angebracht wurden, der zur Schlußverhandlung auf Dienstag den 7. November lfd. Js. anberaumte Termin hiemit suspendirt, hiegegen das schuldnerische Anwesen, bestehend aus:

1) der realen Lebzelter-Gerechtsame, gewerthet auf 400 fl.,
2) dem Wohnhause mit Stall, Schupfe, Keller und Dungstätte, Kat. Lit. A. Nr. 58, zu 0,06 Dez., geschätzt auf 800 fl.,
3) dem Gemeinderecht an dem unvertheilten Gemeindegrunde, werth 5 fl.,

dem öffentlichen Zwangsverkaufe nach § 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 unterstellt, und Termin zum öffentlichen Verkaufe auf

Samstag den 23. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

in loco Roding anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Roding am 3. November 1854.

Königliches Landgericht Roding.

Der königl. Landrichter:

Dr. Lang.

E.-Nr. 562.I. c. Gehringer.

7025. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 24. auf den 25. vor. Mts. ist aus einem Hause zu Burgambach durch einen zur Zeit noch unbekannten Thäter eine sogenannte zweigehäusige silberne Sackuhr mittelst Einbruchs entwendet worden. Das äußere Gehäus der Uhr ist von röthlichem Schildkrot mit silbernen Stiften und silbernem Beschläge, das innere silberne Gehäus ist etwas bauchig, und wird die Uhr nicht am Zifferblatte, sondern auf der Rückseite aufgezogen, hat messingene Zeiger und das Zifferblatt von Emaille, hat schwarze römische Ziffern, um welche sich am äußern Rande des Zifferblattes ein Blumenkranz mit rothen Blumen und silberartigem Laubwerk befindet.

An derselben befand sich eine schwarzwollene Schnur zum Umhängen.

Dieser Diebstahl wird zur Wiedererlangung des entwendeten Gegenstandes und zur Entdeckung des Thäters hiemit zu Jedermanns Kenntniß gebracht.

Scheinfeld am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, l. Landrichter.

E.-N. 1492. c. Laak.

7012. **Ausschreiben.**

Am 28. Oktober d. Js. Abends 6 Uhr entfernte sich der nachsignalisirte Schneidergeselle Löb Solinger von Sulzbach von seinem Meister, und ist bisher nicht zurückgekehrt, noch haben die Nachforschungen ein Resultat geliefert.

Da dessen Rock und Kappe am andern Tage am Mainufer bei Sulzbach gefunden worden ist, so ist die Vermuthung, daß er den Tod im Maine gesucht hat.

Man ersucht daher alle Polizeibehörden, über Löb Solinger Nachforschungen anzustellen, und das Resultat hieher bekannt zu geben.

Obernburg am 4. November 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

E.-N. 702. Fürst, l. Landrichter.

Personalbeschreibung:

Löb Solinger, israelitischer Religion, von Unterhausen, Ldgs. Klingenberg, zu Hause, ist 19½ Jahre alt, hat braune Haare, propere Stirne, braune Augen, lange Nase, kleinen dicken Mund, spitzes Kinn und ist von mittlerer Größe.

Er hatte ein Hemd ohne Zeichen, Strümpfe, Halbstiefel, eine schwarze Tuchhose und schwarze Tuchweste, und einen farbigen Palatin.

7003. **Bekanntmachung.**

Bachmayr Alexander gegen Hoz Johann und Joseph pct. deb.

Auf Anerinnen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Johann und Josepha Hoz'schen Taglöhnersehelente zu Bayerdießen der öffentlichen Versteigerung unterstellt. Zu diesem Zwecke wird auf

Dienstag den 5. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 11 — 12 Uhr,

Termin angesetzt, und die Versteigerung selbst im Rathhause zu Dießen abgehalten. Da dieses die zweite Versteigerung ist, so geschieht diesmal der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Anlangend die Beschaffenheit des Anwesens wird auf die Ausschreibung vom 2. Sept. l. Js., und zwar:

in dem Landsberger Wochenblatte St. 36,
in der Neuen Münchener Zeitung, St. 219, und
in den Neuesten Nachrichten St. 257,

hingewiesen, und dabei bemerkt, daß dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber sich durch legale Zeugnisse über Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben.

Landsberg den 2. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

E.-N. 12768. v. Nagel.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 267.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Strasburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 9. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 24 Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
7.	+0°,5	+2°,2	+0°,0	321''',14	322''',25	322''',36	2''',0	1''',6	2''',0	W.	W.	W.	+2°,0	0°,0	Schnee. Bedeckt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittelergebnisse der Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,6.			Mittlerer Barometerstand: 32 ''',06.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 8. Novbr. Der „Polizei-Anzeiger" von heute theilt die Uebersicht der im Monat Oktober d. J. bei der k. Polizeidirektion München verfügten Abwandlungen mit. Die Zahl derselben beläuft sich auf 1450; an die betreffenden Gerichte wurden übergeben 29 Individuen. Unter den Ersteren befinden sich 319 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 47 wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung, 5 wegen Thierquälerei, 83 wegen Liederlichkeit und 3 wegen Begünstigung derselben, 153 wegen Exzessen, Mißhandlung und Injurien, 371 wegen Vagirens, 163 wegen Bettelns, 33 wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung. — Ferner theilt das genannte amtliche Blatt die Zahl der im Monat Oktober hier angekommenen und von hier abgereisten Fremden mit. Die Zahl der ersteren beträgt 13095, die der Letzteren 11,886

** **München, 8. Novbr.** Man sollte es kaum glauben, wie rasch das Zurückgabe- und Einpackungsgeschäft im Glaspalaste bereits vorwärts geschritten ist. Die beiden Gallerien sind fast ganz leer geworden, unten im Glaspalaste ist die Menge der einzupackenden Gegenstände ungeheuer zusammen geschmolzen, und was die Maschinen betrifft, so ist die Abgabe derselben an die Aussteller oder deren Bevollmächtigte fast so gut wie ganz geschehen. Viele Maschinen sind an die Aussteller bereits zurückbefördert, die übrigen sind meistens schon verpackt und zur Versendung fertig. Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß bis in etwa 3 Wochen das eben so umfangreiche als schwierige Geschäft der Zurückgabe und des Einpackens ganz vollendet sein wird. Neben dieser Raschheit, mit welcher die k. Ausstellungskommission, und namentlich der Vorstand derselben, Hr. Staatsrath v. Fischer, das höchst schwierige Abwickelungsgeschäft leitet und durchführt, verdient nicht weniger die große Umsicht, mit welcher, zur Wahrung der Interessen der Aussteller, in jeder Beziehung zu Werke gegangen wird, die vollste Anerkennung. Der beste Beweis für diese Umsicht ist, daß, wie wir vernehmen, bis jetzt noch kein Regreß Seitens eines Ausstellers bei der k. Ausstellungs-Kommission vorgekommen ist.

† **Ansbach.** 6. Nov. Der feierliche Trauergottesdienst für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese hat dahier heute Vormittags 9 Uhr in den Kirchen beider Konfessionen in erhebendster Weise stattgefunden. Die Beamten der k. Stellen und Behörden, die städtischen Kollegien, das Offizierkorps des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis und des Landwehrbataillons haben der erhebenden Feier vollzählig beigewohnt, und die Betheiligung des Publikums war eine überaus zahlreiche. Auch die Schüler der k. Studienanstalt, der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule, der Ober- und Mittelklassen der deutschen Schulen waren heute in geordneten Zügen zur Kirche gekommen und haben bestimmte Plätze eingenommen. In der St. Gumbertuskirche, wo außer Kanzel und Altar auch die vorderen Stühle in Trauer gekleidet waren, wurden als Trauermusik einige Sätze aus Mozarts Requiem vom Gesangverein mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Auch in der katholischen Kirche waren die Altarstufen, die Kanzel und die vorderen Betstühle schwarz behangen, und die Regimentsmusik trug vor und nach der eindrucksvollen Trauerrede sehr ergreifende Musikstücke vor. Die erhebendste Feier zeigte sich aber in den Thränen, welche allenthalben in den Augen der tiefbetrübten Andächtigen perlten.

△ **Neustadt** a. d. Aisch. 6 Nov. Folgende neugewählte Magistratsglieder und Gemeindebevollmächtigte wurden von der hohen königl. Regierung von Mittelfranken bestätiget: als Bürgermeister Hr. Johann Kaspar Engelhardt, Buchhändler; als Magistratsräthe: die H.H. Franz Carl Carl, Apotheker. Jakob Wießmer, Sattlermeister, Christoph Hendner, Privatier und Eduard Landmann, Weinhändler; als Gemeindebevollmächtigte die H.H.: Friedrich Ulmer, Maurer, Andreas Lurz, Tuchmacher, Valentin Höpfner, Gerber, Friedrich Keget, Schlosser. Paul Kracker, Privatier, Eduard Grüner, Gerber, Zacharias Rab, Zimmermeister. Adam Schaitberger, Kaminkehrer und Ludw. Landmann, Kaufmann.

Oesterreich. — **Wien,** 4. Nov. In der seit 14 Tagen in Brünn befindlichen Menagerie des Herrn Kreuzberg ereignete sich am 1. d. M. während der Fütterung und Produktion der Zähmung wilder Thiere ein für die zahlreich versammelten Zuschauer unangenehmer Vorfall. Als nämlich Herr Kreuzberg jun. das sogenannte afrikanische Gastmahl mit den Hyänen und Leoparden geendet hatte, sprang plötzlich der Leopard rückwärts auf Herrn Kreuzberg, riß ihn vom Sessel zu Boden und erfaßte mit seinen Rachen den Hintertheil des Kopfes; glücklicher Weise waren die Wärter schnell zur Hand, welche durch einen tüchtigen Schlag auf den Rücken des Leoparden denselben zwangen, Herrn Kreuzberg loszulassen. Gleichzeitig mußten auch die in demselben Käfige befindlich gewesenen Hyänen schnellstens beseitigt werden, da das herabströmende Blut auch diese gereizt haben würde, so brachte man Herrn Kreuzberg glücklich aus dem Käfige und sodann zu Wagen in seine Wohnung. Nach dem Gutachten der schleunigst herbeigerufenen Aerzte sind die beigebrachten Verletzungen keineswegs gefährlich und beschränken sich blos auf die äußere Haut. (G. Z. G.)

Aus Böhmen, 4. Nov. Vor drei Tagen ist von Seiten des hohen Oberkommandos der Befehl eingelaufen, sämmtliche österreichische Armeetheile, welche es noch nicht sind, auf den Kriegsfuß zu stellen. Mit den Jägerbataillonen der Kavallerie und Artillerie hat dies sofort zu geschehen; die Infanterie muß bis zu Ende Januar auf den vollen Kriegsfuß gebracht werden. Dies erstreckt sich selbst auf jene Truppendetachements, welche sich im deutschen Bundesdienste befinden, wie die böhmischen Infanterieregimenter Benedek und Prinz Albert von Sachsen, von denen das erstere in Rastadt, das letztere in Mainz und Frankfurt steht. Durch die Stellung auf den Kriegsfuß wird jede einzelne Kompagnie, die gegenwärtig 130 Mann stark ist, auf 218 Mann gebracht. Es werden demzufolge alle Beurlaubte und Rekruten einberufen und eine neue starke Rekrutirung ausgeschrieben. Seit drei Tagen hat auch in allen Provinzen der Remonteankauf wiederbegonnen.
(D. Allg. Z)

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Der König und der Herzog von Brabant empfingen heute im Schlosse von Laeken in einer Privataudienz den Baron James von Rothschild, welcher aus Paris hier eingetroffen. Man versichert, der Herzog und die Herzogin von Brabant würden demnächst nach Venedig und Rom abreisen; wahrscheinlich würden sie einen Theil des Winters in Italien zubringen.

Frankreich.

** **Paris,** 6. Nov. Der „Moniteur" bringt wieder, aus Therapia vom 28. Oktober datirt, folgende Nachrichten von Sebastopol, denen er jedoch keine offiziellen Bürgschaften hinzufügt: „Der Kapitän eines am 26. von der Krim abgesegelten Schiffes meldet, daß das Feuer der Belagerten schwächer, das Schießen unsicher wird; die Artilleristen fehlen und die Geschütze werden von Infanterie bedient. Die Laufgräben waren 400 Meter (600 Schritt) weit von der Festung; im Hauptquartier war man der Ansicht, daß man in wenigen Tagen werde Sturm laufen können. Am 25. hatten die Russen die vordersten Punkte eines der Beobachtungskorps angegriffen; es war ihnen gelungen, sich einer von den Türken occupirten Redoute zu bemeistern; allein unsere zweite Division und eine englische Division schlugen sie mit einem Nachdruck und einem Erfolg in die Flucht, der den verbündeten Armeen die größte Ehre macht." Diese Angaben sind noch immer zu unbestimmter Natur,

um die Neugier des Publikums ganz befriedigen zu können. Sie erwähnen z. B. nicht, ob die beiden Haupt-Außenwerke genommen sind, was wohl nothwendigerweise vorausgesetzt werden muß, wenn die Laufgräben sich auf 400 Meter haben nähern können und schon ans Stürmen gedacht wurde. — Eine Privat-Depesche gibt einen Auszug aus den mit dem „Ganges“, der die Krim am 26. verlassen hat, zu Marseille eingetroffenen Nachrichten, denen zufolge in Sebastopol ein „Volksaufstand“ stattgefunden hätte, wobei 500 Einwohner von den Kosaken niedergemacht worden wären. Eine Anzahl Polen hätte die Verwirrung benutzt, um zu desertiren, wobei die Vorposten der Alliirten sie zuerst aus Irrthum mit Flintenschüssen empfangen hätten. In der Nacht hätte ein 100 Mann starkes Detachement Russen einen Ausfall gemacht und 7 Kanonen vernagelt; aber dabei überrumpelt, wäre es auf der Stelle niedergemacht worden. Der Sturm würde als nahe bevorstehend betrachtet. — Aus dem Briefe eines Corvetten-Capitäns, der bei dem Flottenangriff vom 17. zugegen war, ist zu ersehen, daß das Admiralschiff Ville de Paris für sein Theil 90 Schüsse per Geschütz, im Ganzen also 4800 Schüsse gegen die Forts von Sebastopol abgefeuert habe. Dies läßt annehmen, daß das französische Geschwader allein die Russen mit circa 50,000 Kugeln überschüttet hat. Das englische Geschwader und die Belagerungsbatterien auf dem Land mitgerechnet, mögen also leicht am ersten Tage des Bombardements 150 bis 200,000 Kugeln auf Sebastopol und seine Außenwerke gefallen sein. — Das „Journal des Debats“ bemerkt zu der Stelle im Rapport des Admirals Hamelin, worin derselbe sein Bedauern darüber ausspricht, daß die von den Russen in der Hafeneinfahrt von Sebastopol versenkten Schiffe ihn verhindert hätten, unter dem feindlichen Feuer einzulaufen und sich im Grunde des Marinehafens vor Anker zu legen, um sich dergestalt mit der Land-Armee in Kommunikation zu setzen: daß durch dieses Manoeuvre die Flotte nicht nur die auf beiden Ufern des Marinehafens gelegene Stadt und Arsenal zusammengeschossen sondern auch die Außenwerke der Festung von hinten gefaßt haben würde. „Es war dies — sagt das Journal des Debats — eine kühne, heroische, der Marine beider Nationen vollkommen würdige Kombination, die das Verhängniß von Sebastopol außerordentlich beschleunigt haben würde. Aber der große Gedanke des Admirals Hamelin ist fortan nicht mehr ausführbar. Wir sind darauf angewiesen, uns die Langwierigkeit einer methodischen Belagerung gefallen zu lassen. Man kann die Stadt nur durch die Gewalt eines rastlosen Bombardements, das eine sich nicht ergebende Besatzung unter Ruinen zermalmt, bezwingen. Denn man kann die Russen nicht zur Kapitulation bringen, da sie auf der Nordseite nicht blokirt sind, wohin sie sich also immer über die Rhede hin flüchten können.“ Das genannte Blatt glaubt das furchtbare Werk der Zerstörung im Augenblick schon sehr vorangeschritten, da bekanntlich die Stadt an mehreren Punkten nur noch einen Schutthaufen vorstelle und die Leichen in den Ruinen schon ohne Beerdigung liegen bleiben. — In den Hauptmanufakturen von Lyon sind in den letzten Tagen bedeutende Mengen Tuchabfälle (Selfkant) aufgekauft worden, die sofort in die verschiedenen Zuchthäuser expedirt werden, um dort von den Sträflingen beider Geschlechter zu Filzschuhen für die orientalische Armee verarbeitet zu werden. Auch werden fortwährend ungeheure Quantitäten fertiger Filzschuhe über Marseille nach dem Orient geschickt. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß der portugiesische Gesandte Baron Paiva dem Kaiser im Namen des Königs-Regenten das große Band der drei vereinigten Christus-, Aviz- und St. Jacobs vom Schwert-Orden, der spanische Gesandte d'Olozaga sein Beglaubigungsschreiben fürs Herzogthum Parma überreicht hat. — Man schreibt aus Bayonne, daß die Königin Marie Christine erst gegen den 10. November Bagnères de Bigorre verlassen wird, um ihr Schloß Malmaison bei Paris zu beziehen. — Man meldet die Rückkehr der flüchtig gewesenen Primadonna unserer großen Oper, Mlle. Cruvelli. Vor wenigen Tagen wohnte sie einer Vorstellung im Straßburger Theater bei.

⊙ **Paris**, 6. Novbr. Die Soulé'sche Angelegenheit ist beigelegt: es ist den Bemühungen des hiesigen nordamerikanischen Gesandten, die in der versöhnlichen Stimmung des Hrn. Drouyn de Lhuys die beste Stütze fanden, gelungen, ohne allen Eclat abzumachen, daß Hr. Soulé auf seiner Rückreise nach Spanien durch Frankreich passirt, und seinem selbstredend nicht sehr langen Verweilen wird kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

** Der „Constitutionnel“ ist bis jetzt die einzige Quelle, der genauere Angaben über die beiden wichtigen Affairen vom 25. und 26. zu entnehmen sind: „Nach Empfang der Verstärkungen unter General Liprandi beschloß Fürst Menschikoff die Rechte der verbündeten Armee zu umgehen, um die Belagerer zwischen zwei Feuer zu bringen, und eine kühne Pointe gegen Balaklava zu versuchen. Wenn dieser Handstreich gelang, so wären die Verbündeten, die dann nur noch über das Cap Chersones mit dem Geschwader kommuniziren konnten, keinen gebahnten Weg nach dem Meere hatten und ihrer Magazine beraubt und außerdem genöthigt waren, das Feuer der Festung zu erwidern und sich in ihren Verschanzungen zu vertheidigen, ihrerseits belagert gewesen. General Liprandi drang mit allen Truppen, über die Fürst Menschikoff verfügen konnte, in die Berge ein, von wo die Tschernaja herabkommt, und die die verbündete Armee in ihrer drohenden Bewegung vom Belbek nach Balaklava überschritten hatte. Er scheint gar keine Artillerie und nicht einmal Kavallerie bei sich gehabt zu haben, was die Schnelligkeit und Präzision seiner Operationen erklärt. Es gelang ihm vollkommen, seinen Marsch den Verbündeten zu verbergen, was sowohl das Geständniß in der englischen Depesche als die Unwissenheit des Generals Canrobert über die Positionen des Feindes, wie er in seinem Rapport sagt, beweisen. Dies darf übrigens in einem mannigfach gestalteten Lande, das von abscheulichen Schluchten durchschnitten und mit fast unwegsamen Wäldern bedeckt ist, wo es der Kavallerie nicht möglich ist, ihren Eclaireur-Dienst zu verrichten, nicht wundern. Alles was die Verbündeten thun konnten, war, in ihren Verschanzungen auf der Hut zu sein, und deshalb hatten sie von der Tschernaja an bis Balaklava so viel Widerstandspunkte echelonnirt. Die Terrain-Schwierigkeiten scheinen dem General Liprandi nicht gestattet zu haben, seine ungeheure Bewegung vollständig auszuführen. Der Mangel an gebahnten Pfaden nöthigte ihn ohne Zweifel, sich auf die Straße von Simpheropol nach Balaklava herabzuwerfen, und am 25. Oktober debouchirten die Russen Angesichts der Redouten der Verbündeten auf den Höhen. Sei es, daß die Türken ihrer Gewohnheit gemäß vernachlässigt hatten, sich mit Wachtposten zu versehen, sei es, daß sie nicht in hinreichender Zahl waren, sich zu vertheidigen, sie ließen die Redouten unter Vernagelung der Kanonen im Stich, warfen sich in völliger Unordnung in die Ebene, und brachten Alarm in die die Belagerung deckenden Korps, die sich sofort in Bewegung setzten. Die leichte Kavalerie-Division unter Lord Cardigan traf zuerst ein und warf sich alsbald auf die Russen, die in guter Ordnung zur Verfolgung der Türken in die Ebene hinunterstiegen. Trotz ihres Muthes versuchten die diese Brigade bildenden drei Regimenter vergebens, den Marsch des Feindes aufzuhalten. Die Garde-Dragoner, die ihnen zu Hilfe kamen, waren Anfangs glücklicher, aber sie sahen ihre Reihen durch die Artillerie der Redouten, deren Kanonen die Russen, nachdem sie dieselben entnagelt, gegen die Alliirten gekehrt hatten, gebrochen. Indessen langte die britische Infanterie (schottische Füsiliere und schottische Graue) in Linie an. Sie hielt unter dem Feuer der russischen Infanterie und unter dem Feuer der Redouten Stand und gab auf diese Weise der Division Bosquet, die vom Schauplatze am weitesten entfernt war, Zeit zum Eintreffen und sich zu formiren. Die Verbündeten gingen darauf wieder zur Offensive über und schlugen die Russen zurück, die die Höhen wieder gewannen und denen es gelang, sich im Besitze der beiden Redouten, die sie genommen hatten, zu behaupten. So endete dieser erste außerordentlich blutige und unentschiedene Tag. Ueber den folgenden Tag haben wir nur wenige Details. Die kecke Bewegung des Generals Liprandi war zum Theil gescheitert, weil Balaklava in der Gewalt der Verbündeten geblieben war und diese ihre Verbindungen mit dem Meere unterhielten; theilweise aber war sie gelungen, weil die Russen auf der einzigen gebahnten Straße, die von Balaklava nach Sebastopol führt, sich à cheval befanden und im Rücken der Belagerer Position genommen hatten. Daher ließ auch Fürst Menschikoff am 26. einen starken Ausfall gegen die englischen Linien thun, um sie zwischen zwei Feuer zu bringen. Wenn es ihm gelungen wäre, sie zu brechen, und dem General Liprandi durch die Belagerungs-Armee hindurch die Hand zu reichen, so wären die Operationen der Verbündeten fast unwiederbringlich bloßgestellt gewesen, aber der 26. machte den Hoffnungen des russischen Generalissimus ein Ende. Nach einem sehr lebhaften Gefechte wurde er durch die Division Sir Lacy Evans mit einem Verluste von mehr als 1000 Mann nach Sebastopol zurückgeworfen. Gleichzeitig griffen die Verbündeten die vom General Liprandi okkupirten Höhen von der Fronte an, nahmen die Redouten, deren sich die Russen den Tag vorher bemächtigt hatten, wieder und warfen Letztere, vollständig geschlagen und demoralisirt über die Tschernaja hinüber in die Schluchten der taurischen Gebirgskette.“ Der „Constitutionnel“ hebt in Folgendem die Wichtigkeit der beiden Tage vom 25. und 26 hervor: „Der glückliche Ausgang dieser beiden Gefechte scheint uns über das Schicksal Sebastopols zu entscheiden. Der Versuch des Generals Liprandi war die letzte Chance, die den Russen blieb, die Verbündeten zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen. Wenn sie, was nicht wahrscheinlich, nicht hinreichende Verstärkungen zur Lieferung einer zweiten Schlacht erhalten, so werden sie eine so verzweifelte Anstrengung nicht erneuern können, und die Belagerung wird dann regelmäßig fortgesetzt. Das Resultat ist um so weniger zu bezweifeln, als die Verbündeten Herren des Tschernaja-Laufes, ebenfalls im Besitze der großen, mit diesem Flusse parallel laufenden Wasserleitung sind, die allein den Militär-Etablissements und dem ganzen östlichen Theile von Sebastopol Wasser liefern. Es hat den Verbündeten hingereicht, diese Wasserleitung abzulenken, um die Garnison und die Einwohner auf das Cisternen-Wasser anzuweisen. Da die regnerische Jahreszeit noch nicht eingetreten ist, so sind alle Cisternen trocken, und es entstehen daraus entsetzliche Entbehrungen für die Festung. Gewisse Korrespondenzen behaupten, daß in den letzten Tagen ein Glas klares Wasser mit einem Rubel bezahlt wurde. Die letzten Nachrichten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: zwei blutige, aber glorreiche und mit vollständigem Erfolg gekrönte Gefechte, Vernichtung eines Theils der russischen Armee, energische Fortsetzung der Belagerung, Erschöpfung aller Hilfsquellen des Feindes. Wir können nur Hoffnungen daraus schöpfen.“

Großbritannien.

London, 4. Nov. Im Kriegs- und Admiralitätsdepartement dauern die Rüstungen im größten Maßstab fort. Das Werbegeld für Marinesoldaten ist wie bei den Landtruppen erhöht worden, und zwar von 3 Pf. und 17 Sh. auf 6 Pf. St. Zugleich hat man für die Rekruten der Infanterie das Körpermaß um 1 Zoll herabgesetzt. Nach dem

Orient geben fortwährend Verstärkungen ab: so z. B. heute zwei Regimentsabtheilungen aus Liverpool, denen schottische Zuzüge aus Dundee folgen werden. Für den nächsten Feldzug an den Ostseeküsten hat die Regierung schon 12 000 Mann Fußvolk bereit; dieses Korps soll im März auf das Doppelte gebracht werden. Das zweite Milizregiment Somerset in Cork (Süd-Irland) ward unlängst gemustert, und auf die Anfrage des Obersten: wer von den Leuten ins stehende Heer eintreten und mit in den Krieg ziehen wolle, meldeten sich — alle. Aus der Ostsee sind am 3. November folgende Schiffe in Spithead eingelaufen: „Prince Regent" (90), „Monarch" (84), und „Gorgon" (6 Kanonen). Contre-Admiral Plumridge, der das fliegende Geschwader in der Ostsee befehligte, befindet sich in London, und hatte am 3. November Audienz bei der Admiralität. Sir Charles Napier selbst (welcher leidend sein soll) wird demnächst in England erwartet; doch heißt es, daß er nur behufs einer Besprechung mit der Regierung kommen, und nach Kiel zurückkehren werde. (E. C.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 31. Okt. In dem Berichte des Generaladjutanten Fürsten Mentschikoff vom 11. (23.) Oktober sind folgende Nachrichten über die am 8. vor Sebastopol stattgehabten Operationen enthalten. Der Generalmajor Sjemjakin erneuerte an diesem Tage seine Offensivbewegung vom Dorfe Tschorgun auf die linke Seite des Flusses Tschernaja, indem er zwei Kolonnen nach dem Dorfe Komary und nach einer kleinen Befestigung entsandte, welche in der Nähe dieses Dorfes vom Feinde errichtet war. — Da unser Detachement diese beiden Punkte von letzterem verlassen fand, so kehrte es, bei Anbruch der Nacht, an seinen frühern Standort zurück. Die englischen Truppen wurden später aufs Neue nach dem Dorfe Komary vorgeschoben, eröffneten ein Flinten- und Geschützfeuer auf die Höhen, welche von uns schon verlassen waren, und unternahmen weiter nichts. In der Nacht vom 8. auf den 9. wurden Detachements von Freiwilligen aus Sebastopol gegen die Batterien entsandt. Eins dieser Detachements, bestehend aus 5 Offizieren und 27 Untermilitärs, warf sich auf eine französische Tranchee, vernagelte 8 Mörser und 11 Kanonen und kehrte, nachdem es solchergestalt die Batterie der Möglichkeit beraubt hatte, am nächsten Tage zu operiren, in die Stadt zurück. Dieser gelungene Ausfall, welcher einen allgemeinen Allarm im feindlichen Lager verbreitete, kostete uns zwei Offiziere und einen Matrosen. Die anderen Abtheilungen fanden den Feind überall sorgsam auf seiner Hut und kehrten, mit einem Verluste von 12 verwundeten Untermilitärs, zurück. Im Ganzen wurden am 8. durch das Bombardement unsererseits 50 Mann getödtet (darunter 3 Offiziere) und 197 verwundet (5 Offiziere). Am 9. und 10. Oktober dauerte das Bombardement Sebastopols aus den Belagerungs-Batterien des Feindes fort; aber die unseren Befestigungen zugefügten Beschädigungen waren, gleich den früheren, von geringer Bedeutung und wurden unverzüglich ausgebessert, so daß das Feuer auf keiner unserer Bastionen aufhörte. Unser Verlust am 9. bestand aus 30 Getödteten (1 Offizier) und 160 Verwundeten (3 Offiziere); der Verlust am 10. ist noch nicht ermittelt. In der Nacht vom 9. auf den 10. bemerkte eins unserer Piquets, aus 8 Mann bestehend, eine sich nähernde englische Patrouille von 40 Mann, stürzte sich kühn auf den Feind, zerstreute ihn und nahm den Kommandirenden der Patrouille, den Garde-Kapitän Lord Dunkan (Sohn des Lord Clanricarde) gefangen. Vom Meere her hat der Feind wieder nichts unternommen. Bei Eupatoria beschränkten sich die Operationen auf Scharmützel unserer Uhlanen- und Kosaken-Vorposten mit feindlichen Truppen, welche in die Stadt zu dringen versuchten. Am 8. sprengten der Lieutenant Gorjatschew und der Cornet Bogomolez, vom Uhlanen-Regimente J. K. H. der Frau Großfürstin Katharina Michailowna, welche als Freiwillige aufgerufen worden waren, mit 20 Uhlanen und einigen Kosaken, den Nebel benutzend, bis nach Eupatoria heran, hieben sich in einen Tatarenhaufen, welcher vor der Stadtmauer stand, streckten 12 Mann nieder und nahmen 2 gefangen; sie verwundeten viele und drangen, den Fliehenden im Nacken, in die Stadt; beim Thore stachen sie drei wachhabende französische Infanteristen nieder, und als in der Stadt allgemeiner Aufruhr entstand, zogen sie ab, mehr als 1000 Stück Rinder, Schafe und Pferde mit sich forttreibend. Bei dieser Gelegenheit wurde nur der Cornet Bogomolez durch einen Lanzenstich leicht verwundet. (Russ. Invalide.)

Wien, 7. Nov. Ueber Odessa heute eingelangte Nachrichten aus der Krim melden, daß bis zum 2. Nov. noch kein Hauptsturm auf Sebastopol erfolgt war. (T. D. d. A. Z.)

Warschau, 31. Oktbr. In den Kreisen des Kriegs-Gouverneurs Grafen Rüdiger, wie in denen des Schlosses an der Krakauer Vorstadt gewinnt die Ansicht immer mehr Boden, daß nach den jüngsten Erklärungen, welche Fürst Gortschakoff und Graf Stackelberg in Wien über die Truppenanhäufungen hier in Polen abgeben sollten, weniger kriegerische Ereignisse zwischen beiden Staaten zu fürchten seien, als vor einigen Wochen. Die von Petersburg abmarschirten Garden erhielten fast gleichzeitig mit der nach Wien abgegangenen Depesche Ordre, die ihre Marschbestimmung modifizirt. Der größte Theil soll Winterquartiere in den ehemals polnisch-litthauischen Provinzen (Wilna, Grodno ꝛc.) beziehen und hier in zweiter Linie gleichsam als Reserve der Armee in Polen stehen bleiben. Vorgestern machte der Civil-Gouverneur bekannt: „Die bis zum 13. November fälligen Lieferungen an Proviant für die Truppen werden bis zum Ende Dezember nachgelassen." — Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß nach Maßgabe der rückkehrenden Occupationsarmee, außer den Truppen bei und in Odessa, eine Division vom 4. Armeekorps, welches von den Gränzen Bessarabiens bis Odessa, mit dem Hauptquartier in letzterer Stadt, aufgestellt ist, nach der Krim dirigirt wurde. Tscheodajew, General der Infanterie, ist angewiesen, durch Reserven und Nachschub die entstandenen Lücken im 3., 4. und 5. Armeekorps wieder auszufüllen. — Die jüngsten Berichte Menschikow's nebst den telegraphischen Depeschen haben den Muth der russischen Offiziere bedeutend gesteigert. — Wie weit die Vorsicht der Behörden geht, beweisen die Veröffentlichungen von Namen solcher preußischen Unterthanen, die im Auslande die Erlaubniß der hiesigen Regierung zur Reise nach hier nachsuchen. Heute wurde der Name des preußischen Unterthans A. Sobieski mit der Aufforderung des Polizeimeisters Goslow publizirt, daß Personen, die ihn kennen, sich im Polizei-Bureau einfinden möchten. (Köln. Z.)

Aus dem Königreich Polen, 31. Oktbr. Die neuesten Armeebewegungen scheinen die Meldung zu bestätigen, daß der Kaiser, den Rathschlägen seiner erfahrensten Generale beistimmend, das System einer blos defensiven Kriegsführung acceptirt hat. Dem Marsch der Armee vom rechten Weichsel-Ufer nach dem linken ist Einhalt geschehen, und sie ist von der österreichischen Grenze zurückgezogen worden; die Garden hat man im Innern Litthauens zurückgehalten, und in Wilna sind alle Vorbereitungen zum Aufschlagen des Hauptquartiers für den Großfürsten-Thronfolger getroffen; die Behörden der jenseitigen Gubernien haben die Weisung erhalten ihre Akten zu verpacken, und in Bereitschaft zu sein, sich der Armee anzuschließen. Auf dem linken Weichsel-Ufer verbleibt blos die vorderste Armeeabtheilung, welche sich aber im Falle eines daselbst ausbrechenden Kriegs auf das rechte zurückziehen wird. Sind dies nun allerdings Beweise dafür, daß man sich vorläufig auf die Defensive beschränken will, so darf andererseits aber auch nicht übersehen werden, daß man sich gleichzeitig auch in solchem Maße rüstet, um schnell zur Offensive übergehen zu können, indem zwei große Reserve-Armeen aufs neue gebildet werden. (A. Z.)

Griechenland.

♂ **Athen**, 27. Oktbr. Unsere Universität ist das „jüngste Kind" unter ihren europäischen Mitschwestern; sie ist aber auch der auf den Orient zu am weitesten vorgeschobene Posten zur Verbreitung europäischer Bildung. Darum verdient sie nicht blos die freundliche Beachtung der gelehrten Zeitschriften, sondern von Zeit zu Zeit auch die Aufmerksamkeit der Tagespresse, besonders wenn sich am Schlusse eines Universitätsjahres die zu- oder abnehmende Wirksamkeit des Instituts überschauen läßt. Erlauben Sie deshalb, daß ich auf die am 15. d. stattgefundene feierliche Installation des neuen Rektors und der Dekane zurückkomme, die für das Universitäts-Jahr 1854—55 ernannt worden sind. Der abgehende Rektor, Prof. Dr. Kosti, gab bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht über die Lage der Universität in vergangenem Jahre. Aus diesem Vortrage ging hervor, daß die Verwickelungen des orientalischen Krieges das Fortschreiten der christlichen Bevölkerungen dieser Gegenden auf dem Felde der Civilisation nicht gehemmt haben. In keinem der vorangegangenen Jahre hat die Zahl der Studirenden die des verflossenen Jahres, wo sie sich auf 650 Köpfe belief, überstiegen. Die gute Hälfte dieser jungen Leute gehört den türkischen Provinzen an. Sie kommen nicht blos aus Thessalien, Epirus, Macedonien und von den türkischen Inseln, sondern auch aus viel entfernteren Landestheilen, wie aus Thracien, Bulgarien und Kleinasien. Nach den verschiedenen Fächern vertheilt kommt mehr als die Hälfte der Studirenden auf die medizinische Fakultät, gegen 200 gehören zur juristischen, gegen 80 zur philosophischen, und einige 20 endlich zur theologischen Fakultät. Eine bemerkenswerthe Thatsache ist die beständige Sorge, welche die ganze Nation für dieses große Institut der öffentlichen Bildung hegt. Es ist bekannt, daß fast sämmtliche Kosten zur Erbauung der Universität durch Privat-Schenkungen, die über eine Million Drachmen betrugen, gedeckt worden sind. Aber die Gaben hören auch jetzt noch nicht auf. Jedes Jahr machen die Rektoren eine mehr oder weniger beträchtliche Anzahl derselben bekannt, wovon die einen zur Vollendung des Universitätsgebäudes, die anderen zur Bereicherung der Bibliothek, zur Anlegung von wissenschaftlichen Sammlungen, zur Belohnung, zur Unterhaltung armer Studenten u. s. w. bestimmt sind. Neulich ging ein sichtliches Erstaunen durch das Auditorium, als es hörte, daß ein ganz gewöhnlicher — Schuhmacher sein Vermögen von etwa 10,000 Drachmen der Universität testamentarisch vermacht habe. Ein Volk, welches solcher Opfer fähig ist für die Hebung der nationalen Bildung, hat seine Zukunft. Der neue Rektor, Prof. Kontogonis, welcher darauf das Wort ergriff, wandte sich hauptsächlich an die Studirenden mit wohlgemeinten Rathschlägen zur besten Benützung der Studienjahre, die auf sein junges Auditorium den lebhaftesten Eindruck machten. Der englische Gesandte, Hr. Wyse, beehrte die Feierlichkeit mit seiner Gegenwart.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Paris, 6. Nov. 4½ proz. 97.60 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74.85 (baar). 74.85 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 870.— (baar), 870.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 817.50 baar, 817.50 (15. Nov.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 32⅜ G., N. Convert. — G., Pass. —. Piem. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — [illegible]; (1851) —. Röm. Anl. 87½ G.; Russ. 4½ proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Müller, Kaufm. von Hamburg; Vereasee, Kfm. von Chemnitz; Müller, Kaufm. von Nürnberg.

H. Maulick. HH. Keller, Architekt von Zürich; Diselberg, Kfm. von Crefeld.

G. Kreuz. HH. Schlegel, Kaufm. von Eßlingen; Bacherach, Kfm. von Feldheim; Hauschwater, Kaufm. von Berlin; Hirschmann, Kfm. von Nördlingen.

Stachusgarten. HH. Heith, Kfm. von Schwabmünchen; Ruf, Funktionär von Sulzbach; Goldschmidt, Kfm. von Mainbernheim; Fülon, Sattlermeister von Mönchsroth; Mayer, Kfm. von Ichenhausen; Federmann, Kfm. von Oettingen; Stiblg, Hopfenhändler aus Böhmen; Rose, Künstler von München; Dlle. Koch, Haushälterin von Waldkirch.

Augsb. Hof. HH. Blender, Kfm. von Immenstadt; Rebelberger, Student von Birkenfeld.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Georg Winkelmann, bgl. Badereibesitzer dah., mit Frau Josepha Guggemoos, Chirurgenswittwe von Günzelhofen, Ldg. Bruck — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Jos. Grabl, bgl. Schuhmacher dah., mit Regina Gaisreuther, Tischlerstochter von Pfeffenhausen; Hr. Jos. Seelmayer, bgl. Schuhmacher dahier, mit Maria Dopp, Lohnkutscherstochter von hier. — In der Sct. Anna-Pfarr-Kirche: Hr. Jos. Kreis, Aktuar beim k. Telegraphenamte dahier, mit Theresia Biettl, bgl. Glockengießerstochter von Augsburg. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Valentin Zanker, bgl. Bierwirth dahier, mit Frau Anna Westermaier, Bräuers-Wittwe von Friedberg; Leonh. Weigl, ehemal. Lohnkutscher dahier, mit Maria Lindenmüller, Wirthstochter von Inchenhofen; Andreas Grabamer, Taglöhner dah., mit Juliana Schaupp, Schneiderstochter von Altomünster; Hr. Dr. Jos. Pet. Danmüller, k. quiesz. Gymnasialprofessor von Kempten, mit Frau Magdalena Fieger, geb. Edle v. Mayer, Privatiers-Wittwe von Ingolstadt. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: (in Leipheim) Hr. Joh. Seb. Phil. Weiß, k. Telegraphenamts-Offizial aus Erlangen, mit Frln. Amalia Bauer, k. Pfarrers- und Distrikts-Schulinspektorstochter von Leipheim; Hr. Karl Mayer, bgl. Kupferstecher in Regensburg, mit Frln. Antonia Blaimberger, k. Ober-Kriegskommissärstochter von hier.

7050. [2 a] Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die am 16. dieß Mts. auf 3000 fl. geschätzte und mit einer Hypothek von 500 fl. belastete reale Käskäufergerechtsame der Drechslers-Wittwe Ursula Ehemann dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu erste Tagsfahrt auf:

Donnerstag den 28. Dezember Vormittags 9 Uhr

Geschäfts-Zimmer Nro. 21/I anberaumt, wobei vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 verfahren wird.

Gerichtsunbekannte Gläubiger haben sich über die erforderlichen Zahlungsmittel genügend auszuweisen.

Sign. den 26. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 3570. Schaller, Rechtspr.

7036. Bekanntmachung.

Der ledige Spezereihändlerssohn Math. Meyer von Kapwang beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung bis

Donnerstag den 16. November d. Js.

hierorts anzumelden.

Schwabach, den 31. Oktober 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-N. 842. Krauß.

7052. [2 a] Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft der Anna Reichl, Inwohners-Wittwe von Klettham bei Erding betreffend.

Unterzeichneter ist von dem königlichen Landgerichte Erding für die unbekannten Erben der am 27. August d. J. kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorbenen Anna Reichl als Curator aufgestellt worden, und ladet nun Diejenigen, welche an den zur Zeit im circa 200 fl. bestehenden Nachlaß derselben Erbsansprüche geltend machen zu können glauben, hiemit ein, sich mit legalen Ausweisen über ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu der Verlebten an ihn zu wenden.

Zur nähern Bezeichnung der Erblasserin wird bemerkt, daß dieselbe am 11. Juni 1785 in Altenerding geboren, die verstorbenen dortigen Taglöhnersehelеute Joseph Wagner und Anna, geb. Seybold, zu Eltern gehabt, und sich zuerst mit Augustin Eder, Häusler in Altenerding, und nach dessen Tode am 10. Februar 1833 mit dem am 18. Mai d. Js. in Klettham gestorbenen Inwohner Mathias Reichl verehelicht hatte.

Erding, den 2. November 1854.

Henner, k. Advokat.

7045. Bekanntmachung.

Bernhard Wagner, Söldner und Weber von Illerreichen, und seine durch ehegerichtliches Erkenntniß von ihm zu Tisch und Bett geschiedene Ehefrau Marianna, geborne Rau, haben die zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft als aufgehoben erklärt, was mit dem Beisatze hiemit bekannt gemacht wird, daß Diejenigen, welche auf Grund der bestandenen Gütergemeinschaft an beide obige Eheleute Ansprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefordert werden, diese ihre Ansprüche

binnen sechs Wochen von heute an

um so sicherer hierorts geltend zu machen, als sie nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termines mit ihren Ansprüchen an die obigen geschiedenen Eheleute als solche ausgeschlossen werden würden, und der von diesen Eheleuten bereits projektirte Vermögensabtheilungsvertrag in Vollzug gesetzt wird.

Illertissen, 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 454/I. **Dembarter.**

7041. Bekanntmachung.

Verschollenheit des Häuslerssohnes Anton Kellner von Neubau betr.

Nachdem innerhalb der durch Dekret vom 13. Januar l. Js. gesetzten Frist Ansprüche auf das Vermögen des Anton Kellner von Neubau diesorts nicht geltend gemacht worden sind, so wird in Verwirklichung des gesetzten Präjudizes der Abwesende für verschollen erklärt und seine Hinterlassenschaft auf Art und Weise, wie in Sterbfällen gebräuchlich ist, den rechtmäßigen Erben gegen genugsame Sicherheit ausgefolgt.

Kemnath, den 3. November 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 386/I. **Schwarz**, k. Landrichter.

7032. Bekanntmachung.

Die Kirchenstiftung Böhming will ihre Grundrenten an die Ablösungskassa des Staates überweisen.

Es ergeht daher in Gemäßheit Artikel 34 des Ablösungsgesetzes die öffentliche Aufforderung, etwaige Ansprüche an diese Grundrenten binnen

30 Tagen

und bis längstens

6. Dezember 1854

hierorts anzumelden, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungs-Schuldbriefe sofort an die Berechtigte ausgehändigt werden.

Am 4. November 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 324/II. **Harlander.**

7034. Bekanntmachung.

Die durch Verfügung vom 2. v. Mts. in Sachen, den Verkauf des Anwesens der Landwirth Barthelemäus und Anna Ponather'schen Eheleute von Bierst betr., auf den 11. November d. Js. ausgeschriebenen Immobiliarsubhastation **unterbleibt**.

Wunsiedel, am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

E.-N. 402. **Fürst**, k. Landrichter.

7037. Bekanntmachung.

Die Johann Schubert'schen Eheleute von Kab sind gesonnen, ihr Gesammtanwesen gegen Reichung eines Nahrungsauszuges an einen ihrer Verwandten abzutreten.

Forderungen an die Johann Schubert'schen Eheleute sind deshalb

Donnerstag den 16. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Uebergang des Schubert'schen Vermögens in das Eigenthum des Gutsübernehmers dahier anzumelden.

Königshofen, den 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

E.-N. 552. **Koch**, k. Landrichter.

7042. Bekanntmachung.

Michael Stern, Bierbrauer von Kaiserried, wurde durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes wegen Haltens einer heimlichen Malzmühle zu einer Geldstrafe von 300 Reichsthalern verurtheilt, und zugleich die hiemit vollzogene öffentliche Bekanntmachung seines Namens verfügt.

Viechtach, den 2. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Viechtach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 419 g. **Adlmansfeder.**

7044. [2 a] Ein Rechtspraktikant, der französischen Sprache kundig, sucht sogleich bei einem Landgerichte gegen Honorar Beschäftigung. Adressen unter A. B. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Literatur.

Encyclopädie der bayerischen Gesetzgebung für die sieben älteren Kreise, enthaltend alle einzelnen in den Gesetzblättern der Jahre 1818 bis 1852 befindlichen Gesetze und Gesetzesstellen alphabetisch geordnet, mit Bemerkung der inzwischen vorgekommenen Abänderungen, Beifügung aller darauf Bezug habenden Vollzugsinstruktionen, Erläuterungen und Plenarbeschlüsse, und Hinweisung auf die älteren desfalls erschienenen Verordnungen. Ein praktisches Handbuch für jeden bayerischen Staatsbürger. Herausgegeben von Sigmund v. Haller, rechtskundiger Magistratsrath in Fürth. Fürth, 1853. Verlag von J. Ludw. Schmid'sche Buchhandlung.

Sagen wir es gleich von vorneherein: wir haben es hier mit einem durch und durch praktischen und daher in hohem Grade verdienstlichen Werke zu thun, von welchem bis jetzt die beiden ersten Bände in je zwei Abtheilungen vollständig, und vom dritten Bande die erste Abtheilung, vollendet vor uns liegen. Es ist ein Werk, das einem allgemein fühlbaren Bedürfnisse entsprechend, mit richtigem Verständniß desselben unternommen und — wie die bereits vorliegenden Abtheilungen desselben beweisen — mit Fleiß und Geschick durchgeführt, für jeden Juristen vom Fach nicht nur, sondern für jeden Geschäftsmann, ja für jeden Staatsbürger überhaupt, vom größten Nutzen und daher bald in allen Kreisen unsres bayerischen Vaterlandes verbreitet sein wird. Diese „Encyclopädie der bayerischen Gesetzgebung" ist für jeden Bayern, da jeder in der einen oder andern Weise jeden Augenblick in die Lage kommt, der Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über die ihn und seine größeren oder geringeren Interessen berührenden Verhältnisse in den vielfachen Verzweigungen des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens zu bedürfen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, bald da bald dort Schaden zu erleiden, weil die Unkenntniß des Gesetzes niemals und nirgends als Entschuldigungsgrund zugelassen werden kann, gewissermaßen unentbehrlich, weil er nur auf diesem Wege und durch ein solches Hilfsmittel sicher ist, stets und in jedem vorkommenden Falle über die bestehenden gesetzlichen Normen diejenigen bestimmten und genauen Aufschlüsse leicht zu erhalten, deren er gerade bedarf, ohne immer erst weite Umfrage halten, in den Gesetz-, Regierungs- und Kreisamtsblättern viel und lang nachschlagen, oder sogleich den in der Regel mit Kosten verknüpften Weg zu dem, manchmal — für den Landmann z. B. — weit entfernt wohnenden Rechtsanwalt einschlagen zu müssen.

Viele der seit 1818 auf den verschiedenen Landtagen berathenen und dann mit der königlichen Sanktion promulgirten Gesetze haben im Laufe der Zeit, theils eine gänzliche, theils in einzelnen Paragraphen eine Abänderung erlitten. Zu allen diesen Gesetzen aber sind theils umfassende, theils nur auf einzelne §§ Bezug habende Instruktionen und Erläuterungs-Reskripte erlassen worden, und zwar nicht immer unmittelbar beim Erscheinen der Gesetze, sondern mitunter erst 10 bis 15 Jahre nachher erschienen dieselben, sei es in einem späteren Gesetze oder Landtagsabschiede, sei es im Regierungs- oder Intelligenzblatte, ja häufig nur als bloße Mittheilung an die einschlägigen Behörden.

Es ist aber — das wird wohl von Niemanden bestritten werden — auch bei dem besten Gedächtnisse und der aufmerksamsten Verfolgung des Ganges und der jeweiligen Abänderungen der Gesetzgebung, platterdings unmöglich, immer zu merken, zu welchen einzelnen §§ der vielen bis jetzt erschienenen Gesetze solche Instruktionen und Erläuterungs-Reskripte erschienen sind, und, was die Hauptsache ist, immer sogleich sich zu erinnern, wo solche zu finden sind. Es verursacht daher schon dem Mann vom Fach, in um so höheren Grade aber natürlich dem Laien, einen großen Zeitverlust, wenn er sich Gewißheit verschaffen will, ob ein Gesetz so wirklich seine Anwendung findet und finden darf, wie es ursprünglich gefaßt und im Gesetzblatt abgedruckt worden ist.

Hier zu vermitteln, diesem in den Verhältnissen selbst begründeten und unvermeidlichen Mißstande zu begegnen, war es offenbar und augenscheinlich das Praktischste, einen Abdruck sämmtlicher Gesetze in ihrer jetzigen Giltigkeit — zum leichteren Aufsuchen nach Begriffswörtern in alphabetarischer Ordnung — zu veranstalten, und mit den einzelnen Gesetzesstellen Alles zu vereinigen, was im Laufe der Zeit, sowohl im Wege der Gesetzgebung als im Wege der Verordnung darauf Bezügliches erschienen ist, dann aber auch ältere, damit in Beziehung stehende, Verordnungen, theils im Abdruck, theils durch vollkommen ausreichende Hinweisung darauf in Citaten, beizufügen.

Diesen — wie uns bedünkt für die allgemein praktische Brauchbarkeit des Werkes allein richtigen — Weg hat der Hr. Verfasser eingeschlagen, und wir können uns daher im allgemeinen Interesse nur freuen, daß er es gethan. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sein Werk die vollständige dankbare und wohlverdiente Anerkennung seines praktischen Werthes finden wird.

Um das Nachschlagen und Aufsuchen, namentlich auch der aus der Zeit vor 1818 noch fortbestehenden Gesetze und Verordnungen zu erleichtern, [illegible] gewiß sehr zweckgemäß — dem Werke noch ein genaues chronologisches und alphabetarisch geordnetes Register beigegeben werden.

Die bis jetzt erschienenen 5 Hefte des Werkes reichen bis zu der Rubrik „Gewerbsteuer" und wir sehen den weiteren Fortsetzungen von Seite des Hrn. Verfassers und der Verlagshandlung, die nichts versäumt hat, dem Werke auch die entsprechende äußere würdige Ausstattung zu geben, mit der begründeten Erwartung entgegen, daß das Werk eben so schön und seinem Zweck entsprechend, wie es begonnen, auch zum Schlusse geführt werden wird.

Wir können demselben im allgemeinen Interesse nur die weiteste Verbreitung wünschen. • •

Lehrbuch der gerichtlichen Medizin. Mit Berücksichtigung der neueren Gesetzgebungen des In- und Auslandes, insbesondere des Verfahrens bei Schwurgerichten. Für Aerzte und Juristen, bearbeitet von Dr. J. H. Schürmayer, Ritter des Ordens vom Zähringer-Löwen, Großh. Badischen Medizinalrathe, emerit. o. ö. Prof. der Staatsarzneikunde an der Universität zu Heidelberg 2c. 2c. Mit einem Anhange, enthaltend eine kurzgefaßte und praktische Anleitung zu gerichtlichen Leichenöffnungen. 2. Auflage. Erlangen. Lex. 8. 1854 S. XX. und 436. Verlag von Ferd. Enke. Geh. Thlr. 2. 16 Ngr.,

und

Deutsche Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, mit vorzüglicher Berücksichtigung der Strafrechtspflege in Deutschland und Oesterreich, herausgegeben von Dr. P. J. Schneider, Dr. J. J. Schürmayer, Großh. Badischen Med.-Räthen und Dr. J. J. Knolz, k. k. österr. Reg.-Rathe und Protomedicus, unter Redaktion von Sigm. A. J. Schneider, praktischen Arzte 2c. Neue Folge. Erlangen. gr. 8. Verlag von Ferdinand Enke. Jahrgang 1853. 2 Bde. in 4 Heften und 1854, 2 Bde. in 4 Heften. Geh. à Jahrgg. Thlr. 4.

In einer Zeit, wo die gerichtliche Medizin aus ihrem bisherigen, in Halbdunkel eingehüllten Wirkungskreise getreten, in einer Zeit, wo die Staatsarzneikunde in inniger Verbindung mit der öffentlichen Rechtspflege gleichen Schritt zu halten gezwungen ist, da ist und thut es noth, daß von Seite der Regierungen und besonders der Universitäten, diesem ungemein wichtigen Zweige der Medizin alle Aufmerksamkeit, alle Beachtung, Förderung und Pflege zukomme, indem nur zu oft von dem gerichtsärztlichen Ausspruche bei Verwundungen, Kindesmord, bezüglich der Zurechnungsfähigkeit u. s. w. des Beklagten Leben oder Tod abhängt.

Viel ist hierin in unserem bayerischen Vaterlande geschehen, und erfreut sich die Staatsarzneikunde vorzüglich der königlichen Huld und Gewogenheit. Den sprechendsten Beweis davon geben die jüngst erfolgten Besetzungen der Lehrstühle dieser Doktrin an unseren Landes-Universitäten, indem durch die Verbindung des staatsärztlichen Lehrstuhles mit der Stelle eines Gerichtsarztes die Vorlesungen über gerichtliche Medizin an praktischem Werthe unstreitig gewinnen müssen. Seit unseres zu Erlangen verstorbenen Prof. Dr. Henke's Lehrbuch der gerichtlichen Medizin, das 13 Auflagen erlebt, kann sich kein Lehrbuch einer größeren Verbreitung und Vortrefflichkeit rühmen, als oben genanntes, da sich der Herr Verfasser ausschließlich durch das praktische Prinzip leiten ließ, indem er vor Allem gebührende Sorgfalt für die so nothwendige, allgemeine gerichtsärztliche Vorbildung verwendete, und sodann die Kapitel über Körperverletzung, (Lethalität der Verletzungen), Kindestödtung, Fruchtabtreibung und Verletzung von Schwangern, ausführlicher als je bearbeitete. Durch Scharfsinn, verbunden mit bedeutender Literatur-Kenntniß, hat der Hr. Verf. den, in Theorie wie Praxis gleich schwierigen, medizinisch-psychischen Theil erschöpfend darzustellen gewußt.

Dieses umfangreiche Werk zerfällt in einen allgemeinen und besonderen Theil. Ersterer behandelt in 8 Kapiteln: den Begriff und Umfang der gerichtlichen Medizin; das Verhältniß derselben zur Heilkunst, zur medizinischen Polizei, zur Gesetzgebung; die Nothwendigkeit des Studiums und praktischen Unterrichts der gerichtl. Medizin für Aerzte und Juristen; die geschichtliche Begründung und Literatur derselben; dann handelt er vom Beweise durch Sachverständige; von der Wahl von Sachverständigen überhaupt und der gerichtl. Aerzte insbesondere; vom gerichtsärztl. Augenschein, Legalinspektion; vom gerichtlich-medizinischen Gutachten, S. 1 — 48. Dem besonderen Theile fallen die entsprechenden 22 Kapitel anheim, deren Aufzählung wir füglich übergehen können.

Nach der enorm großen, aber genialen Stoffverarbeitung folgt eine kurze praktische Anleitung, legale Sektionen vorzunehmen, die wegen ihrer Genauigkeit unsere wohlverdiente Beachtung verdient. Auch ein vollständiges Register am Schlusse des Werkes anzufügen, hat Hr. Verf. nicht vergessen.

Durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Doktrin kann Referent nicht umhin, allen Aerzten und Juristen vorliegendes ausgezeichnete Lehrbuch auf das Beste und Wärmste anzuempfehlen. Dasselbe wird

sowohl durch den unbestreitbaren wissenschaftlichen Standpunkt, den es gegenüber so vielen in jüngster Zeit so häufig erschienenen Lehrbüchern der gerichtlichen Medizin einnimmt, als überdies auch durch seine Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen, die namentlich jetzt von besonderem Interesse und von Wichtigkeit für das bestehende öffentliche Gerichtsverfahren sind, mit vollem Rechte bei dem medizinischen wie juridischen Publikum eine ehrende Anerkennung finden.

Nicht minder beachtungswerth erscheinen die seit 3 Jahren in gleichem Verlage herausgegebenen 4 Bände der deutschen Zeitschrift für die Staatsarzneikunde von Männern, deren Namen in der Literaturgeschichte der gerichtlichen Medizin einen guten Klang haben. Diese Zeitschrift bringt im Laufe jedes Jahres stets das Neueste und Interessanteste der gerichtlich-ärztlichen Fälle und Beobachtungen mit unausgesetzter Berücksichtigung der deutschen Rechtspflege, weshalb sie auch eine gleiche Theilnahme von Seite der Rechtsgelehrten ansprechen darf. Von der Reichhaltigkeit des ausgewählten Materials mag der Leser selbst Einsicht nehmen, indem die Spalten dieser Zeitung eine weitere Auseinandersetzung wegen allzubeschränkten Raumes natürlich nicht gestatten. Druck wie Ausstattung beider Werke bei mäßig gestellten Preisen lassen nichts zu wünschen übrig. *ß δ.*

Kunstverein.

München, 8. Nov. Nachdem nunmehr auch unsere künstlerischen Cholera-Flüchtlinge sammt und sonders wieder heimgekehrt sind, bietet uns auch der Kunstverein mit jeder Woche wieder eine gesteigerte, reichere Rundschau ihres „aus Gesundheitsrücksichten“ heuer doppelt verlängerten Sommerfleißes. So sehen wir diesmal bereits schon mehrere sehr gediegene Werke der Landschaftsmalerei; wie J. Bernardi's „Burg am See, bei aufsteigendem Gewitter“, in Conception und Farbe von gleich einfach edler Natur-Auffassung; Rosenthal's lebensvolle Schilderung einer „Landschaft bei Sturm“, J. N. Ott's freundliche „Alpe bei Partenkirchen“, F. X. v. Hofstetten's „ausziehende Heerde am Morgen“, und F. Mayer's winterliche „Partie am Graben in Augsburg.“ Ein treffliches Architekturbild ist Mecklenburgs mondbeglänzte „Ponte del Paradiso in Venedig“, mit all dem geheimnißvollen Zauber einer venetianischen Nacht charakteristisch ausgestattet. Brunner's „Tyroler-Bauernmädchen“, das ihr vermißtes kleines Brüderchen im Schatten einer üppigen Weinlaube schlummernd findet, ist eben so gemüthvoll erfunden, als zierlich behandelt, und überzeugt uns von den neuen entschiedenen Fortschritten dieses Künstlers. Allzu konventionell behandelt, um uns ein eigentliches Interesse abzugewinnen, finden wir A. Seitz's „Kinder mit Blumen spielend“, D. Heinemann's „Toilette“ einer vornehmen Braut, die sich von ihrer Kammerjungfer eben den Myrthenzweig in das gepuderte Haar flechten läßt; und Kutter's „Mädchen aus der Fremde“, das, weder „hold“ noch „wunderbar“, auch noch an etlichen störenden Zeichnungsfehlern leidet. Sehr leicht und schön behandelt sind dagegen die Blumen, welche sie im aufgeschürzten Gewande trägt. Voll Feuer und Leben bis in alle Details ist H. Diehl's „Reitergefecht“ zwischen ungarischen Husaren und italienischen Lanzenreitern. Sprechend ähnlich und elegant aufgefaßt ist das „Porträt“ eines jungen Offiziers von K. Gärtner. Einen sehr freundlichen Eindruck macht J. Zimmermann's liebevoll gemaltes „Bildniß eines Kindes“, das, seine vielgeliebte Puppe im Arm, frohen Blickes in die schöne Gotteswelt hinauslugt. G. Rupprecht's galvanoplastisches Hautrelief „Arminius in der Schlacht auf dem Idistaviso-Felde, erringt sich auch in dieser abermaligen Ausstellung dieselbe ehrenvolle Anerkennung, welche ein mit Begeisterung und Geschick dargestelltes Werk verdient. Dasselbe gilt von desselben Künstlers genial aufgefaßtem, reichen Fries-Entwurfe: „die Völkerwanderung und ihre Folgen“, dessen wahrhaft imposante Gruppen-Fülle bei einer ermöglichten Ausführung im Großen erst zu vollkommener Würdigung zu gelangen vermöchte. * * * *

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 8 Nov Dem Polizei-Anzeiger vom heutigen entnehmen wir, daß im Monat Oktober 719 Brod- 592 Bier- und 162 Fleischvisitationen vorgenommen wurden. Das Brod wurde tarifmäßig und größtentheils übergewichtig, das Bier von meist tarifmäßiger Qualität und das Fleisch von größtentheils tax- und bankmäßiger Qualität befunden. Drei Bäcker wurden wegen vorgefundenen zu geringgewichtigen Brodes, und ein Bäcker wegen Abgabe von Brod schlechter Qualität mit Geldstrafe und Konfiskation desselben abgewandelt, und zur Tragung der veranlaßten Kosten verurtheilt. Zwei Wirthe wurden wegen Führung einer Bierspritze, und 14 Wirthe wegen Verleitgabe nicht tarifmäßigen Bieres mit Geldstrafe und Konfiskation bestraft und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Ein Metzger wurde wegen Abgabe verdorbener Fleischwaaren mit Konfiskation und Geldstrafe belegt, unter Tragung der hiedurch veranlaßten Kosten.

** **Burghausen**, Anfang November. Der Rechenschaftsbericht des Ausschusses des hiesigen St. Johannis-Zweigvereins für das Etatsjahr 1853/54 ist erschienen und wir entnehmen demselben die folgenden Mittheilungen. Vor allem muß konstatirt werden, daß Burghausen bei einer Bevölkerung von 2337 Seelen 156 konskribirte Arme zählt, so daß auf je 15 Seelen der Einwohnerschaft ein Armer kommt. Es ist aus diesem einzigen Umstande schon abzusehen, welch ein weites Feld dem jungen Zweigvereine sich bot. Daß die Bewohner Burghausens die große Aufgabe richtig würdigten, ergab sich aus der raschen Zunahme der Vereinsmitglieder, die bald auf 230 Personen anwuchsen, welche jährlich die Summe von 1404 fl. in die Vereinskasse zahlen; auch Schankungen wurden demselben, und zwar im Betrage bis 62 fl. 30 kr. gemacht. Vom 1. April bis letzten September d. J. hat der Verein 1022 fl. 15 kr. eingenommen und 958 fl. 4 kr. ausgegeben, so daß ihm ein Aktivrest von 64 fl. 11 kr. verblieb. Unter den Ausgaben finden sich u. a. auch 190 fl. für Vorschuß an die Suppenanstalt und Vergütung für 2200 an Arme abgegebene Suppenportionen. Mit großem Aufwande von Kraft und Ausdauer ist es dem Vereine gelungen eine Armenbeschäftigungsanstalt ins Leben zu rufen, die sich eines glücklichen Gedeihens erfreut, und in welcher 110 Arme theils ganz, theils theilweise beschäftigt wurden, so daß im Durchschnitt täglich 50 Personen für Rechnung der Anstalt arbeiteten. Es wurden in dem genannten Halbjahre 908¹/₂ Pfd. Garn gesponnen, 1164 Paar Socken und Strümpfe gestrickt, 28 Stück Leinwand und Bettzeug, das Stück zu 30 Ellen, gewebt, dann auf fremde Rechnung 80¹/₂ Zentner Hadern sortirt. Es ging durch diese Arbeiten den hiesigen bedürftigen Webern und Arbeitern der Anstalt ein baarer Verdienst von 463 fl. 59 kr. zu. Ferner wurde durch eine Anzahl von 10—15 Armen gegen Verköstigung und Geldvergütung an bestimmten Tagen unter Aufsicht des k. Forstpersonals in dem ärarialischen Forsten dürres Holz gesammelt, das von Vereinsmitgliedern welche Pferde besitzen, unentgeltlich beigefahren, und von Armen aufgearbeitet wurde. Hiedurch wurde nicht nur der Holzbedarf der Suppenanstalt auf 1 Jahr gedeckt, sondern es konnte noch eine sehr ansehnliche Quantität Holz an Arme vertheilt werden. — Die Suppenanstalt wird künftig jährlich 20,000 Portionen austheilen, jene nicht mitgerechnet, welche auf besondere Rechnung mildthätiger Privaten in Erkrankungsfällen noch besonders aus derselben werden abgegeben werden. Auch die Kleinkinderbewahranstalt hat der Verein in seinen Bereich gezogen. Die Einnahme derselben belief sich auf 486 fl. 20 kr., die Ausgabe auf 497 fl. 37 kr., so daß sich hier ein Passivrest von 12 fl. 43 kr. ergibt. Ferner stehen unter der Obhut des Vereins noch der Frauenverein für arme eheliche Wöchnerinnen, mit einer Einnahme von 135 fl. 2 kr. 2 pf. und einer Ausgabe von 63 fl.; der Verein zur Unterstützung armer wandernder Handwerksgesellen mit einer Einnahme von 919 fl. 9 kr. und einer Ausgabe von 216 fl. 16 kr.; endlich beabsichtigt der Verein noch die Gründung eines Rettungshauses für die verwahrloste Jugend, wozu durch den Allerhöchsten Abschied für den Landrath von Oberbayern bereits 200 fl. bewilligt wurden, und ist der Vertrag mit der hochwürdigen Oberin der englischen Fräulein, in deren Lokalitäten die verwahrloste Jugend Unterkunft finden soll, bereits abgeschlossen. Zur Ausführung dieses eben so edlen als nothwendigen Vorhabens wird erst im nächsten Jahre geschritten werden, da die gegenwärtige Jahreszeit zu weit vorgeschritten ist, als daß man noch Neubauten beginnen könnte. Wir können nicht umhin, dem hiesigen Vereine, der, den k. Landgerichtsvorstand Hrn. Wiesend und den k. Landgerichts-Assessor Hrn. Frhrn. v. Tautphöus an der Spitze, in so kurzer Zeit schon so Bedeutendes geleistet hat, aus vollem Herzen das blühendste Gedeihen zu wünschen, denn nur durch das Zusammenwirken möglichst vieler Kräfte wird es möglich, der Armuth gründliche Hilfe und zwar dadurch, daß man ihr Gelegenheit zum Verdienst und zur Arbeit gibt, zu gewähren. Möge Gott seinen vollsten Segen diesem edlen Bemühen verleihen!

Augsburg, 8. Novbr. Gestern starb dahier der charakterisirte Generalmajor in Pension, Anton Ritter von Halder in hohem Alter. Er war ein würdiger Veteran der bayerischen Armee, der in den großen Kämpfen Anfangs dieses Jahrhunderts, von der Picke auf dienend, sich die höchste militärische Auszeichnung Bayerns, den Max-Josephs-Orden, errang. Das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens, das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion und des österreichischen Leopoldordens schmückten außerdem seine Brust. (Augsb. Abendz.)

△ **Lindau**, 7. November. Im Verlaufe nächsten Monats wird ein fünftes Dampfboot, das den Namen „Stadt Lindau“ führen wird, von Stapel gelassen und so die Bodensee-Schifffahrt mit einem weitern Schiffe vermehrt werden. Unsere Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat durch Errichtung dieses neuen vortheilhaft und gut gebauten Schiffes den Beweis geliefert, wie sehr sie den Anforderungen, welche die Handelsinteressen auf hiesigem Platze erheischen, in vorsorgender Weise Rechnung trägt. Möchte durch Errichtung dieses neuen Dampfschiffes im nächsten Sommer es möglich sein, daß wenigstens bayerischer Seits Ermäßigungen in den Fahrpreisen eintreten, damit die vielen im Laufe des Sommers in vielen Blättern geführten Klagen ein Ende nehmen und die Frequenz um ein Bedeutendes gefördert werde. — Von dem hiesigen Lehrer Herrn Paul Wich wurde das von ihm erfundene und für den Gebrauch für Blinde bestimmte Instrument, Typhlographion genannt, verbessert, so daß jetzt statt des frühern aus geometrischen Figuren gebildeten Alphabets, das gewöhnliche benützt werden kann. Die Blinden können vermöge des Tastsinnes die über die Fläche des Papiers hervorragenden Punkte, welche die Buchstaben in ihren gewöhnlichen Formen bilden, erkennen und ist es ihnen hiedurch möglich gemacht sich gegenseitig zu verständigen. Um diese Buchstaben in durch-

gebrochener Form anzuwenden, wurden Stempel benützt, die in das Papier eingestoßen auf der Rückseite desselben eine erhöhte Schrift bilden. Diese Stempel waren wie in einem Setzkasten aufgestellt, so daß die einzelnen zur Wortbildung, wenn auch in zeitraubender Weise, angewendet werden mußten. Durch Anwendung der neu verbesserten Maschine, welche auf einem das gewöhnliche Format des Papiers umfassenden Holzrahmen mit Linien versehen, angesetzt wird, ist es möglich, durch wenige Tasten die Buchstaben bildenden Punkte unmittelbar in fortgesetzter Reihe, vermittelst feiner Stifte in das Papier einzustoßen; und ist hiedurch den Blinden es möglich gemacht, statt der zeitraubenden einzelnen Stempel ein entsprechendes fortgesetztes Schreibverfahren zu bewerkstelligen. Der Mechanismus ist eben so sinnreich als einfach; und hat hiedurch Hr. Wich den Blinden ein unschätzbares Mittel sich in Schriftzeichen gegenseitig zu verständigen geboten und sich der Anerkennung jedes Menschenfreundes würdig gemacht.

Schweiz.

Die Reise des Majors v. Arx auf eidgenössische Kosten nach dem Orient, gerade nachdem er, schwerlich wegen ausgezeichneter Dienstleistungen, von seiner Stelle als Kriegssekretär entlassen worden war, hat seiner Zeit in den Blättern viel zu sprechen gegeben. Der „Bund" brachte Auszüge aus seinen Briefen, gerade als ob es Armeebülletins wären. Andere Blätter versicherten, man werde bald von den Thaten des wackern Degens hören. Nun vernimmt man, daß er glücklich wieder in Solothurn eingetroffen sei. — Selbst die St. Galler Ztg. ergeht sich in beißendem Spotte. (Basl. Z.)

Freiburg. Nach dem „Journal de Genève" ist der Sieg der Konservativen bei den Nationalrathswahlen um so bedeutungsvoller, weil von Seite der Gewalthaber die früher so häufig angewandten Mittel der Drohung und des Betrugs auch dieses Mal nicht gespart wurden. Im Greyerzerlande enthielten sich Viele der Abstimmung aus Furcht; in Bulle hatten viele Konservative sich verschworen, nicht mehr auf dem „Platze des Verbrechens" vom 1. Mai zu erscheinen, und in Murten seien Hunderte von fremden Uhrmachern aus dem Neuenburgischen hereinberufen worden, um die Regierungspartei zu verstärken, außerdem habe noch Betrug beim Zählen stattgefunden. Auch die Großrathswahl sei dort nur durch solche Mittel zu Gunsten des Regierungskandidaten ausgefallen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Nov. Die dem Reichstage vorgelegten Propositionen in Betreff der Eisenbahnanlagen und der Erhöhung des kleineren Kredits (für außerordentliche Ereignisse) auf 2½ Mill. Reichsthaler Bko., sind gestern von dem Adels- und Priesterstande angenommen worden. (Tel. N. d. Hamb. N.)

Amerika.

In einem Privatbrief aus **Vera Cruz** vom 4. Okt. liest man in Betreff der verstorbenen Sängerin Sontag folgendes: „Ihr Gatte reiste kurz nach ihrem Tod von Mexiko ab, und ließ die Leiche daselbst zurück. Letztere kam erst kürzlich hier an, nachdem für den Transport 200 Dollars gezahlt worden waren. Sie wurde zuerst in der Augustiner-Kirche, später in einem außerhalb der Stadt gelegenen Gotteshaus untergebracht, um ein Schiff abzuwarten, das sie nach Europa mitnehmen will. Bis jetzt hat sich noch kein Kapitän dazu verstehen wollen."

Neuestes.

Preußen. — **Aus Rheinpreußen**, 5 Novbr. In Folge höherer Weisung werden den 21. c. sämmtliche disponible Pferde den betreffenden Militärbehörden vorgeführt und von diesen sofort angekauft und baar bezahlt werden. (Mainz. J.)

Aus Schlesien, 5. Novbr. Auch in unserer Provinz wie in der Provinz Sachsen treten Anzeichen dazu hervor, daß Preußen sich in Kriegsbereitschaft setzen will. Ein plötzlicher, binnen vier Tagen zu exekutirender Befehl ordnete eine Besichtigung des Pferdbestandes und eine Auszeichnung der zum Kriegsgebrauch tauglichen Pferde an. Jedenfalls geht daraus hervor, daß man sich bereithalten will, um in kürzester Zeit zur Aktion übergehen zu können. (D. A. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 6. Nov. Die Abreise des bayerischen Staatsministers Baron v. d. Pfordten ist vorläufig auf Montag festgesetzt. Morgen gibt der Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, demselben zu Ehren ein großes Diner. — Graf v. Chambord ist gestern nach Steiermark abgereist. (Lloyd.)

Nach dem „Lloyd" ist der größte Theil des in klingender Münze einzuzahlenden Erstehungspreises für die einer französisch-österreichischen Gesellschaft abgetretenen Eisenbahnen zur Vermehrung des Baarfonds der Nationalbank bestimmt. — Die „Ost-Deutsche Post" berichtet vom 3. Novbr.: „Eine telegraphische Depesche, die gestern aus Paris hier einlief, meldet, daß der Ausschuß der Unternehmer für die österreichische Bahnpachtung sich mit den von Hrn. André abgeschlossenen Bedingungen einverstanden erklärt habe und das Geschäft als abgeschlossen anzusehen ist."

O.C. Nach telegraphischen Nachrichten vom 6. d. M. aus Czernowitz ist Graf Coronini am 4. d. Abends über Galacz in Jassy angekommen und in seinem Absteigquartier feierlich empfangen worden. In selber Nacht oder dem folgenden Tage wurden Frhr. v. Bach und Derwisch Pascha ebenfalls daselbst erwartet.

Italien. — O.C. **Rom**, 30. Okt. Der hochwürdigste Hr. Fürstbischof von Rauscher von Wien ist hier eingetroffen.

O.C. **Turin** 3. Okt. Der „Cattolico" veröffentlicht einen Hirtenbrief des Erzbischofs Franzoni aus Lyon gegen die Sequestration des Seminars, der Klöster und deren Güter in Piemont.

O.C. **Neapel**, 31. Okt. Die französische Regierung sendete einen Kriegsdampfer, um die Leiche der Prinzessin Canino nach Civita vecchia behufs ihrer Beisetzung in Rom zu führen. Der Kriegsminister Ischiatello wird als Vicekönig von Sizilien bezeichnet, da Fürst Satriano nicht zurückkehren wolle. Vielen Verhafteten ist die Strafzeit abgekürzt worden. Die Arbeiten zur Errichtung des Telegraphen schreiten fort.

Oriental. Angelegenheiten. — Südlicher Kriegsschauplatz.) P.C. Einem Schreiben aus Galatz vom 28. Okt. zufolge hatten die Russen damals noch immer die Dobrudscha nicht ganz geräumt. Zwar hatten sie Tultscha, wie schon früher Matschin, verlassen, jedoch nur um sich auf Isaktschi zurückzuziehen. Zu Braila waren mehrere Griechen, wegen Verdachts, daß sie mit den Russen korrespondirten, gefänglich eingezogen, jedoch bald darauf wieder freigegeben worden, weil sich keine Beweise ihrer Schuld beibringen ließen. Auch gegen einige Griechen zu Galacz war auf Veranlassung Sadyk Paschas, des türkischen Befehlshabers zu Braila, auf den Verdacht der Beförderung von Korrespondenzen nach Rußland, eine Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebniß inzwischen noch nichts bekannt geworden war. In und um Braila standen 12—14.000 Mann Türken, wie es schien, frischausgehobene Truppen, da man erst im Begriff war, sie nothdürftig einzuexerzieren. Es wurden von den Türken viele Walachen angeworben, die sich wegen der herrschenden Brodlosigkeit gern bereit finden ließen, unter die türkischen Fahnen zu treten. Auch zahlreiche Polen befanden sich unter den türkischen Truppen, ihrer Aussage nach hofften sie, daß Tausende von Freiwilligen sich ihnen anschließen würden, sobald das türkische Heer nur erst den Dniester überschritten haben werde. Der Handel lag in den Fürstenthümern noch immer gänzlich darnieder, da die Donauschifffahrt von Galacz stromabwärts fortwährend auch für die neutralen Flaggen gesperrt und durch die Unterbrechung der Ausfuhr von Landesprodukten die einzige Geldquelle der Fürstenthümer abgeschnitten war.

Nach Privatberichten von **Varna**, 26. Okt., sind in jenem Hafen die österreichischen Schiffe „Franz", „Herion" und „Meiche Slova" aus Odessa angekommen. Die Kapitäne versichern, es herrsche im Pontus Euxinus wieder das günstigste Wetter, abwechselnd mit Sirocco, Levante- und Nordostwind. Die Flotte der Alliirten soll in den Baien vom Vorgebirge Chersones bei Balaklawa vereinigt theils vor Anker liegen theils auf der Höhe kreuzen und sich zu einem neuen Bombardement rüsten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Walburga Schaller, Köchin von Passau, 80 J. a. — Joh. Bapt. Weigl, Handelsmann und Landtagsabgeordneter von Rain in Oberbayern, 47 J. a. — Maria Heimberger, Dienstmagd von Erding, 30 J. a. — Theres v. Stenger, kgl. Regierungs-Buchhaltersgattin von hier, 66 J. a. — Kreszenz Hilmer, Pfründnerin von hier, 70 J. a. — Anna Reindl, k. Revierförstersgattin von Kleinweil, Ger. Weilheim, 79 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Nep. Steinacher, Wäschereibesitzer, 34 J. a., in Augsburg. — Hr. F. X. Mitterwallner, Lebzelter, 61 J. a., in Passau. — Frau Johanna Marg. Wich, geb. Zitzner, Stadtkämmerersgattin, 54 J. a., in Bayreuth. — Frau Kath. Norich, Kunstmalerswittwe, in Nürnberg. — Maria Binder, 58 J. a., in Nürnberg. — Frau Philippine Sophie Louise Meyer, geb. Dürr, Kanzlei-Inspektorswittwe, 74 J. a., in Ansbach. — Hr. Anton Künsberg, q. k. Postmeister, zu Landshut, in Ansbach. — Frau Elisabeth Wiedemann, geb. Beck, k. Rentbeamtenswittwe, in Nördlingen. — Hr. Georg Wilhelm Hopffer, q. k. Hauptmann und Platzadjutant, 70 J. a., in Ansbach. — Hr. Theod. Wilh. Schüssel, 21 J. a., in Würzburg. — Frhr. v. Kempf, q. k. Oberpostrath, in Bamberg. — v. Rohr, q. Generalmajor, in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 8 Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $87^{3}/_{8}$; $4^{1}/_{2}$proz. $88^{3}/_{4}$. Bankaktien 1030; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17^{1}/_{8}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proz. Obligationen $95^{1}/_{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $125^{3}/_{8}$. Wechselkurs: Paris $92^{1}/_{4}$; London $118^{1}/_{2}$; Wien $98^{1}/_{8}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $78^{1}/_{8}$.

Frankfurt, 7 Nov. (Gold und Silber) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 fl. 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $37^{1}/_{2}$–$38^{1}/_{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 28–29; 20 Fr.-St. 9 fl. 18–19; Englische Sover. 11 fl. 39–41; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20^{1}/_{4}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{1}/_{8}$–$^{7}/_{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{1}/_{8}$–$^{7}/_{8}$.

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Oktober 1854: 70,982 Personen ertrugen 40,628 fl. 35 kr., 238,919 Centner Güter 32,480 fl. 25 kr., 407,580 Centner Kohlen 58,314 fl. 11 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 131,423 fl. 11 kr. Der Monat Oktober 1853 hat ertragen 108,908 fl. 9 kr. Mehrertrag im Okt. 1854: 22,515 fl. 2 kr. (Pfälz. Z.)

Berlin, 7. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83^{1}/_{4}$ B. — — G.; Köln-Mindener $124^{1}/_{4}$ B. — G.

** **Wien**, 8 Nov. 5proz. $83^{3}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $124^{3}/_{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1770. Wechselkurse: Augsburg uso $124^{1}/_{4}$; London 3 Mt. 11.54. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97^{1}/_{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7047. **Bekanntmachung.**

Geisler gegen Wölfhammer
pet. pat. et aliment.

Dem Beklagten Joh. Wölfhammer, Bauernsohn von Bernau, der sich ohne Anzeige seines derzeitigen Aufenthaltsortes aus dem Gerichtsbezirke entfernte, sind Dekrete zuzustellen.

Es ergeht daher an denselben die Aufforderung, am Gerichtssitze einen Insinuationsmandatar **innerhalb 14 Tagen** um so gewisser aufzustellen, als außerdem die Dekrete an ihn als rite insinuirt erachtet werden.

Beschlossen am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Prien.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 119/I. **v. Hörmann.**

7051. **Bekanntmachung.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht Regensburg in Sachen gegen Anton Richter von Waffenbrunn und Georg Gitterer von Zisling wegen Diebstählen zu Recht, was folgt:

1) Anton Richter, 22 Jahre alt, lediger Taglöhner von Waffenbrunn, und Georg Gitterer, lediger Häuslerssohn von Zisling, sind schuldig, in verabredeter Verbindung begangen zu haben, in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni l. Js.:

a) ein Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Försters Michael Muggenthaler von Waffenbrunn,

b) ein erschwertes Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Johann Gruber von dort,

c) einen polizeilich strafbaren Diebstahl zum Schaden des Johann Lankes von dort,

d) einen Diebstahl im Polizeiübertretungsgrade zum Schaden des Sebastian Hausladen von dort,

e) dann am 11. Juni 1854 einen polizeilich strafbaren Diebstahl zum Schaden des Michael Zimmerer von Gradlmühle und des Anton Kiesl,

2) Georg Gitterer ist noch weiters in realer Konkurrenz schuldig eines Vergehens des Diebstahls, verübt in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni 1854 zum Schaden des Paul Schreiber von Lotfling,

3) für vorstehende Reate ist Anton Richter mit fünfjährigem, Georg Gitterer mit fünfeinhalbjährigem Arbeitshause zu bestrafen,

4) Anton Richter und Georg Gitterer haben sämmtliche sie treffende Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges selbst zu tragen, da jedoch beide gänzlich vermögenslos sind, und auch keine vermöglichen alimentationspflichtigen Verwandten haben, fallen sämmtliche Kosten, soweit nicht die Strafvollzugskosten durch Arbeitsverdienst im Straforte gedeckt werden, der kgl. Staatskasse zur Last.

Gründe.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg am sechs und zwanzigsten Oktober achtzehnhundert vier und fünfzig, wobei zugegen waren: Körner, Rath, Vorsitzender, Frhr. v. Schleich, Stoiber, v. Lindheimer und Mattinger, Assessoren, Frhr. v. Bibra, Staatsanwaltsubstitut, Lauerer, Protokollist.

(L. S.) Körner. v. Schleich. Stoiber.
v. Lindheimer. Mattinger.
Lauerer.

Da der Aufenthalt des Georg Gitterer zur Zeit unbekannt ist, wird dieses Urtheil mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß dem Verurtheilten Georg Gitterer freisteht, binnen 30 Tagen vom Tage der öffentlichen Anheftung dieses Urtheils an gerechnet, auf der Kanzlei des k. Kreis- und Stadtgerichts Regensburg den Einspruch dagegen anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist das Urtheil in Rechtskraft übergehen wird.

Regensburg den 3. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Ebner.

G.-R. 517. c. Schlag.

7039.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Meßneranwesen der Andreas Nagl'schen Eheleute zu Unering, bestehend aus Wohnhaus mit Stadl und Stall, Hofraum und Garten zu 0,10 Dez., dann 4,72 Dezim. Aecker, 7,00 Dez. Wiesen und 3,35 Dez. Waldung, nach gerichtlicher Schätzung vom 26. Okt. l. Js. auf 1704 fl. gewerthet, und mit 7 fl. 51 kr. 1 hl. Bodenzins zur Ablösungskasse des Staates und beziehungsweise zum k. Rentamt Starnberg, dann 29 fl. 37 kr. 4 hl. Obereigenthumsäquivalent und 46 kr Grund- und Haussteuer belastet, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Unering auf

Donnerstag den 11. Januar k. Js., Vormittags von 10 – 12 Uhr

anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 erfolge, dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und endlich nähere Aufschlüsse aus den Gerichtsakten, welche täglich bis zur Versteigerung zur Einsicht bereit liegen, geschöpft werden können.

Den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.

D. l. a.

G.-R. 340/I. **Ströhlein,** Assessor.

7048.(3a) **Ediktalladung.**

Die unten genannten schon seit längerer Zeit landesabwesenden Personen, nämlich:

1) Christian Hahn, Tuchmachergeselle, beiläufig im Jahre 1768 geboren, Sohn eines gewissen Michael Hahn, welcher Bestandwirth zu Ansbach, dann zu Neuses bei Ansbach gewesen, und am letzteren Orte im Jahre 1797 gestorben sein soll,

2) Johann Michael Hirt, außerehelicher Sohn der ledigen Eva Margaretha Hirt von Ockenheim, welche ungefähr im Jahre 1806 mit einem preußischen Husarenregiment nach Ansbach, und von dort nebst ihrem genannten Kinde weiter gezogen ist,

oder deren etwaige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten und spätestens bis zum

Dienstag den 28. August k. Js., Vormittags 10 Uhr,

entweder persönlich oder durch gerichtlich Bevollmächtigte dahier zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und ihr in 61 fl. 3 kr. und resp. 346 fl. 4 kr. 6 hl. bestehendes Vermögen als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus zuerkannt werden würde.

Uffenheim den 30. Oktober 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

v. n.

264. **Nösling,** Landgerichtsverweser.

7049. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Georg Mozet von Tronetshofen und Kompl. wegen mehrerer Diebstähle.

Nachdem sich in der Untersuchung gegen Georg Mozet von Tronetshofen und Kompl. wegen Diebstählen innerhalb der mit Verfügung vom 26. August 1854 vorgestreckten vierwochentlichen Frist hinsichtlich der folgenden Gegenstände:

a) ein hölzerner silberbeschlagener Maserkopf (auf dem Deckel ein springendes Pferd befindlich) mit zwei hölzernen Rohren und zwei beinernen Spitzen,

b) ein alter lederner langer Jagdranzen mit Schrottbeutel,

c) eine alte braune Tabaksdose mit zerrissenem Sacktuche,

d) ein alter brauntuchener Janker,

e) eine alte schwarztuchene Hose,

f) ein schwarz seidenes Halstuch,

g) ein Paar alte baumwollene Strümpfe,

h) ein altes baumwollenes Gilet,

i) eine alte grüne, mit schwarzem Pelz verbrämte Kappe,

k) eine schwarztuchene Schildkappe,

l) ein Paar rindslederne Stiefel,

kein Eigenthümer gemeldet hat, so wurde durch Beschluß vom 23. d. Mts. ausgesprochen, daß dieselben als herrenlos dem königlichen Fiskus eigenthümlich zu überantworten seien.

Schwabmünchen am 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

G.-R. 972. c. Manger, Agt.

6215.(2b) **Ediktalladung.**

Heinrich Ludwig Häusler, ehelicher Sohn der Webermeister Johann Melchior und Anna Margaretha Häusler'schen Eheleute von Ederheim, geboren den 9. November 1776, ist im Jahre 1812 nach Rußland marschirt, und seitdem nicht mehr heimgekehrt.

Da von seinem Leben und Aufenthalt unterdessen nichts mehr bekannt geworden ist, so wird auf Antrag seiner Erbsberechtigten Ludwig Häusler oder dessen Deszendenz hiemit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten a dato

zu melden, widrigenfalls derselbe als todt erklärt, und sein hypothekarisch versichertes Vermögen zu 801 fl. an seine nächsten Verwandten hinausgegeben werden wird.

Nördlingen am 4. September 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 8907. **Schulz.**

7035. **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkauf der Grundbesitzungen des Zeugschmieds Jakob Röder von hier, bestehend in

a) dem Wohnhause Hs.-Nro. 269 dahier, in der Hospitalgasse B.-Nr. 2600, belastet mit 800 fl. Steuerkapital mit Waldrecht, drei Klafter Gerechtholz aus dem Staatswalde, belastet mit 100 fl. Grundsteuerkapital, dann Forstgebühren zum k. Rentamt Wunsiedel, dann dem Gemeinderecht im Mitgenuß der noch unvertheilten Gemeindegründe (unversteuert), B.-Nr. 2602, geschätzt auf 1000 fl.,

b) der Kohlschupfe, taxirt auf 20 fl.,

c) ¼ Tagw. Feld von den vertheilten Gemeindegründen, B.-Nr. 2603, belastet mit 15 fl. Steuerkapital, 10 fl. Mehrung wegen Gefäll-Umwandlung, und 29 kr. Gefällsbodenzins, geschätzt auf 45 fl., und

d) einem Keller im sogenannten Rahm oder Tuchmachersgarten an der Weißenstädtergasse, unterhalb des Rahmgarten Häusleins, taxirt auf 30 fl.,

wiederholt Termin auf

Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag der Besitzungen sub a, b und c ohne Rücksicht auf die Taxe, der des Kellers sub d aber erst erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Wunsiedel, 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

Fürst, k. Landrichter.

G.-R. 244. c. Morgeneier.

7046. **Todes-Erklärung.**

Ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 23. Juni lauf. Jahres:

Kaufbeurer Wochenblatt Nr. 26,
Augsburger Abendzeitung Nr. 184,
Beil. zur Neuen Münch. Zeitung Nr. 156, und
Kreisamtsblatt Nr. 54,

hat sich weder der vermißte Benedikt Waibl von Rieden, noch eine etwaige Descendenz von demselben gemeldet.

Daher wird er hiemit für todt erklärt, die schon im Jahre 1828 eventuell vorgenommene Vertheilung seines Vermögens wird als unbedingt geschehen erachtet, und der hierwegen bestehende Kautionsverband soll aufgehoben werden.

Kaufbeuren am 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 512/I. **Wolff.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 268.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Portugiesischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 10. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
[illegible]	−4°,0	+1°,8	+1°,2	320''',12	320''',40	319''',29									Etw. bewölkt.	Etw. bewölkt.	Sonnenblicke. Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −0°,1.			Mittlerer Barometerstand: 319''',90.			1''',1	1''',8	2''',0	NW.	O.	SW.	0°,0	−0°,0			

München, 10. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 4. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. dänischen Konsul Dr. Juritz in Kapstadt das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael allergnädigst zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — **München, 9. Nov. Kaum haben wir die Kunde von dem Absterben eines wackeren Veteranen unserer Armee, des Generalmajors v. Halder, mitgetheilt, so sehen wir uns heute schon wieder in der traurigen Lage, eine gleiche Trauerbotschaft bringen zu müssen. Es starben nemlich gestern dahier der kgl. pens. Generalmajor v. Zottmann und der k. pens. Major v. Dufresne, beide nicht nur von ihren Waffengenossen, sondern von Jedermann hochgeachtete Ehrenmänner.

□ Nürnberg, 8. Nov. Heute fand in allen Pfarrkirchen der Trauergottesdienst für die verewigte Königin Therese Maj. statt, welchem nicht nur alle Behörden und Stellen, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr sammt Militärabtheilungen, sondern auch ein großer Theil der Gesammtbevölkerung beiwohnten. — Zur Durchführung der Gewerbsordnung vom 17. Dez. 1853 macht der Magistrat bekannt, daß auch Handlungslehrlinge unter Vorlage der vorgeschriebenen Zeugnisse binnen 14 Tagen nach ihrer Annahme zur gewerblichen Einschreibung bei der Polizeibehörde einzuschreiben sind, und daß ferner die Lehrlinge mit Ablauf der bedungenen Lehrzeit vor den Handelsvorstehern eine Prüfung zu bestehen haben; die Servirzeit ist erst von dem Tage nach bestandener Prüfung an zu rechnen und das von den Handelsvorstehern über das Resultat der vorgenommenen Prüfung auszustellende Zeugniß muß unter Anzeige des Lehrlings zur Beglaubigung dem treffenden Polizeibeamten vorgelegt werden. Damit fällt denn auch ein Stück Zopf ab: wenn der Handelslehrling früher seine Zeit „überstanden" hatte, so wurde er vor dem Comptoirpersonale freigesprochen, per Sie angeredet und damit war der Commis fertig. Statt eines Examens hat man vor einigen Jahren noch dem Merkurssohn einen Stock als Zeichen der Emanzipation gereicht, jetzt ist die Erlaubniß substituirt, offenkundig seine Cigarre rauchen zu dürfen, wozu sich aber die meisten jungen Herren schon vorher die Selbstdispensation ertheilt haben. — Das Jahr 1854 ist ein wahres Unglücksjahr, selten vergeht eine Woche, wo nicht einige Verunglückungen vorkommen. In der gestrigen Nacht riß in einer hiesigen Mühle der Strick der Glocke im Mahlgange, ein junger Mühlgeselle wollte den untern abgerissenen Theil einem oben auf dem Kasten stehenden Burschen zum Anknüpfen zuwerfen, beugte sich aber dabei zu weit vor, das Rad faßte ihn und jämmerlich zerquetscht starb er gegen Mittag.

Aschaffenburg, 7. Nov. Dieselben Glocken, welche Ihrer Majestät der Königin Therese mit andern so oft zum frohen Empfange geläutet, ließen heute Früh 10 Uhr ihre Trauerklänge erschallen, um die Bewohner Aschaffenburgs nach der protestantischen Pfarrkirche zu rufen, wo der Trauergottesdienst für Bayerns allverehrte Königin abgehalten wurde. Alle Stände waren bei dieser Feier auf das Zahlreichste vertreten, und die auf allen Gesichtern ausgeprägte Trauer bewies aufs Neue, wie schmerzlich der so plötzliche Tod der königlichen Frau besonders hier gefühlt wird, wo Allerhöchstdieselbe sich seit einer Reihe von Jahren in den Herzen Aller ein unvergängliches Denkmal errichtet hat. Darum Segen Ihrem Andenken und Friede Ihrer Asche! Die Trauerfeierlichkeit von Seiten der katholischen Kirche findet künftigen Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, in der Muttergottes-Pfarrkirche dahier statt. (Aschffb. Ztg.)

Sächs. Herzogthümer. — In Meiningen war die Staatsregierung angegangen worden, beschränkende Bestimmungen über den Getreidehandel wie in beiden Hessen zu erlassen. Die Regierung hat aber die Antragsteller in einem sehr lesenswerthen Ministerialreskript vom 21. Oktober zurückgewiesen. Sie weist darauf hin, daß die Theuerung keine örtliche, sondern eine allgemeine in Europa und weiter sei, daß Beschränkungen nur schaden und die Vorurtheile gegen die Getreidehändler, die Klagen über Wucher ꝛc. ꝛc. eher zu beseitigen als zu unterstützen seien. Am besten nützen Personen mit bedeutenden Geldmitteln sich des Getreidehandels annehmen und in den Seeplätzen aufkaufen.

Holstein. — Aus Mölln, 2. Nov. berichtet der „Hamb. Corr.": Der König kam mit einem Extrazug gegen 12 Uhr hier an, stieg auf dem schön geschmückten Bahnhof ab, und fuhr in die Stadt. Bei der großen Ehrenpforte wurden die allerhöchsten und hohen Herrschaften vom Magistrat bewillkommnet; unter Glockengeläute und Kanonendonner, unter dem Schalle des Musikkorps und unter unendlichen Hurrahrufen fuhren sie in die reich geschmückte Stadt. Die Bürgergarde bildete Spalier. Die Gewerke defilirten vor der Wohnung des Dr. Blett, wo der König mit Begleitung eingetreten war, vorüber. Dann wurde das Rathhaus und die Kirche betreten. Hier hielt der Pastor prim. Morath eine Anrede, und die Liedertafel sang eine Hymne. Auch das weltberühmte Grab Till Eulenspiegels wurde gezeigt. Weißgekleidete junge Mädchen bildeten mit emporgehaltenen Bogenguirlanden eine gleichsam lebendige reizende Ehrenpforte vor der Thür des Dr. Blett, von wo aus sich der Wagenzug nach dem Schützenhof zum Frühstück in dem neu erbauten glanzvoll dekorirten Saal begab. Zahllose Toaste auf das Wohl Sr. Maj. und der Gräfin Danner fanden bei dem draußen harrenden Volk mächtigen Wiederhall. Um 3 Uhr ging die Reise mit Extrazug nach Lauenburg weiter.

Lauenburg, 3. Nov. Gestern beehrte Se. Maj. der König nebst Gemahlin auch unsere Stadt mit seinem Besuche. Die Anwesenheit des Königs währte freilich nur kurze Zeit, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 8 Uhr. Bei Gelegenheit des ihm gebrachten solennen Fackelzugs dankte der König mit kurzen, aber vielsagenden Worten für alles was ihm in Lauenburg erwiesen worden; er habe hier das Gefühl in reichem Maße gefunden, welches allein zwischen dem König und seinem Volke walten müsse, die Liebe. Der Fackelzug und die ganze Stadt begleiteten Se. Majestät durch die kunstreich erleuchteten Straßen zum Bahnhof, wo das hohe Paar mit den herzlichsten Worten Abschied nahm. (Hamb. C.)

Ratzeburg, 3. Nov. Heute Morgen ist Se. Maj. mit dem Königswagen nach Schwarzenbeck gefahren, um in dem Saupark bei Brunsdorf zu jagen. Zum Mittagsmahl bei dem ersten Beamten wird die Gräfin Danner, des Königs Gemahlin, mit Extrazug nach Schwarzenbeck nachfahren. Morgen verweilt Se. Maj. den ganzen Tag hieselbst, und werden zur Feier dieses „unseres" Tages überall die größtmöglichen Festlichkeiten vorbereitet. Illuminirt wird jeden Abend wie am Abend der Ankunft des Königs. (Hamb. Corresp.)

Preußen. — Berlin, 7. Nov. Die „Preuß. Korrespondenz" bemerkt: „Es hat sich in einigen Kreisen das Gerücht verbreitet, als seien zwischen den Kabinetten von Berlin und von Wien Unterhandlungen im Gange, um die Vertretung der preußischen Handels-Interessen im Oriente den dort bestehenden K. K. Konsulatsbehörden zu übertragen, so daß auch in den Donaufürstenthümern die preußische Flagge nicht wieder aufgezogen werden würde. Wir können mit vollem Grunde versichern, daß das erwähnte Gerücht in allen seinen Theilen ohne thatsächlichen Anhalt ist."

P.C. Nach Privatmittheilungen aus Tilsit vom 4. ds. Mts. hatte man dort von der russischen Gränze die Kunde erhalten, daß in den letztverflossenen Tagen ein Wechsel in der russischen Gränzbesatzung ein-

getreten war, jedoch ohne daß dabei eine Verstärkung derselben stattgefunden hätte. Es war nur an Stelle der nach dem Königreich Polen beorderten Kosaken eine gleiche Anzahl Ulanen aus der Gegend von Riga angekommen. Die Abfertigung der Personen, welche mit Legitimationskarten, die auf acht Tage stempel- und gebührenfrei ertheilt werden, über die russische Gränze reisen, ist von Seiten der russischen Behörden in der letzten Zeit wesentlich beschleunigt und der Verkehr dadurch in entsprechendem Verhältniß vermehrt worden.

Oesterreich. — **Wien**, 5. Novbr. Die Stromregulirung am eisernen Thor soll noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden. Im vorjährigen Herbst schon sandte das Handelsministerium eine aus Sachverständigen bestehende Kommission nach Orsowa, welche alle Katarakte genau besichtigte, exacte Messungen ausführte, und in Folge davon die geeigneten Vorschläge machte. Wie es damals hieß, so unterblieb die Ausführung derselben aus dem Grund, weil durch die Sprengung einzelner Felsen kein erkleckliches Resultat erzielt worden wäre, die Sprengung aller aber zu kostspielig erschien. Gegenwärtig hat man sich aber zu letzterer entschlossen, und es ist bereits die zu Klosterneuburg stationirte Pionnierkompagnie mit einem Detachement Mineurs dahin abgegangen, welche ohne Verzug die Sprengung der Felsen vornehmen soll. Die Wassertiefe ist zwar seit einigen Tagen im Steigen begriffen, und somit den Sprengungsarbeiten wenig günstig; eine mehrjährige Erfahrung läßt jedoch erwarten, daß dies Steigen alsbald in ein Fallen übergehen und die betreffenden Arbeiten begünstigen werde. Bei diesem Anlaß sei auch erwähnt, daß noch in diesem Jahre das nach einem Donaufelsen so genannte Dampfboot Tartaglia zur Vollendung gelangen und die Reise nach Orsova machen soll, um die Donaufahrten selbst beim kleinsten Wasser zu unternehmen. Dasselbe ist von eigenthümlicher Bauart, und namentlich sollen seine vorzüglichen Maschinen — es hat vier Schaufelräder — es so auszeichnen, daß es die gefährliche Strecke von Orsova nach Drenkova zu jeder Zeit werde zurücklegen können. (Frkf. Postz.)

Wien. Am 3. November l. Js. sind in Wien an der Brechruhr 112 Personen erkrankt, genesen 99 und 40 gestorben. Seit dem Beginne sind erkrankt 3864, genesen 1675 und gestorben 1244. In Behandlung verbleiben 945 Die Beiträge zur Betheiligung für die arme Bevölkerung Wiens mit Holz und Suppe belaufen sich auf 21,758 fl. 21 kr. und 1 Zwanzigfrankenstück. (Wien. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. Nov. Der angekündigte Rücktritt der Regierung von Tessin bestätigt sich nicht. Mit dem 1. d. Mts. ist die telegraphische Verbindung zwischen Tessin und Piemont dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. (Frkf. Postz.)

Basel, 5. Nov. Der Staatsrath von Neuenburg hat die Bundesbehörde dringend eingeladen, den eidgenössischen Zoll auf ausländisches Mehl und Getreide aufzuheben. Zugleich hat obige Kantonsregierung von diesem Schritt allen übrigen Kantonen Kenntniß gegeben Es ist dies die erste Anforderung der französischen Schweiz an das Centralisationssystem und dürfte zu gewichtigen Verhandlungen führen. Wenn schon die Mehrheit der gewählten Nationalräthe der bisherigen Bundes-Politik huldigt, so ist es doch nicht ohne Bedeutung, daß vermöge der Neuwahlen ganze Kantone gegen den Unitarismus in Opposition stehen; so Tessin mit 6, Freiburg mit 6, Neuenburg mit 4 und Genf mit 3 Stimmen. Die Verschiedenheit der politischen Farbe in dieser Opposition (das ultramontane Freiburg und das republikanische Neuenburg) deutet auf eine Gemeinschaftlichkeit materieller Interessen und lokaler Beschwerden. (Frkf. Postz.)

Belgien.

P.C. Die königl. belgische Regierung hat kurz hintereinander mehrere Zollerleichterungen für das Inland erlassen, welche auch für den ausländischen Verkehr von Interesse sind. Nachdem unterm 10. und 27. v. Mts. gestattet worden, gewisse rohe Baumwollengewebe zum Zwecke des Bleichens, Appretirens, Bedruckens oder Färbens, unter der Bedingung der demnächstigen Ausfuhr, zollfrei aus dem Entrepot zu entnehmen, ist, durch Verordnung vom 25. desselben Monats, eine zollfreie Entnahme auch in Beziehung auf rohe Perkals erlaubt worden, welche gebleicht werden sollen, sowie in Bezug auf gebleichte Perkals, welche zur Anfertigung von Stickereien oder Kleidungsstücken bestimmt sind. Eine andere Verordnung vom gleichen Tage bestimmt, daß zeitweise auch Baumwollen-Sammet, der im Lande zu Bändern verschnitten werden soll, zollfrei aus dem Entrepot zu entnehmen ist.

Frankreich.

** **Paris**, 7. Nov. Der „Moniteur" enthält keine Kriegs-Nachrichten. — Der Minister des Auswärtigen hat vom Grafen Walewsky, französischen Gesandten zu London, folgende im „Moniteur" abgedruckte Depesche erhalten: „London am 27. Oktober 1854. Herr Minister! Ihre Maj. die Königin Victoria, der ich so eben die Ehre hatte meine Aufwartung zu machen, drückte mir ihr lebhaftes Bedauern über den Tod des Marschalls St. Arnaud aus. Ihre Majestät hat mich ersucht, der Marschallin St. Arnaud ihre innige Theilnahme an ihrem gerechten Schmerze zu bekunden. Ich erlaube mir, Sie, Herr Minister, zu bitten, der Marschallin St. Arnaud die Botschaft, mit der mich Ihre Maj. die Königin von England beauftragt hat, zukommen lassen zu wollen. Genehmigen Sie u. s. w. Walewsky." — Durch kais. Dekret vom 6. Nov. ist die Entlassung des Direktors der großen Oper, Hrn. Roqueplan, angenommen worden. — Ein Offizier des 27. Linienregiments erzählt in einem Brief an Freunde vom General Canrobert folgenden Zug aus der Alma-Schlacht: „Im Augenblick, wo die Zouaven oben auf der Anhöhe anlangten, fanden sie sich einer kleinen Redoute mit 4 Kanonen gegenüber, die einen Hagel von Kartätschen auf sie ausspien, und dahinter einem Regiment, das sie mit Flintenschüssen überschüttete. Sie stiegen die Anhöhe nicht wieder herunter, aber sie wichen etwas. Der Augenblick war kritisch. Wenn man sie warf, so wurden wir unsererseits eben so traktirt und auch geworfen: die Schlacht stand dann sehr schlimm. Diesen Augenblick nahm der General Canrobert wahr, drang an die Spitze des früher von ihm kommandirten Zouaven-Regiments vor und sagte mit seiner zu Herzen gehenden Stimme: „Ich glaube gar, ihr stutzt; gut, dann gehe ich allein!" und in der That drang er vorwärts. Aber das Regiment that ebenso, die Redoute wurde genommen und das russische Regiment (von der Garde) genöthigt, Kehrt zu machen. — In verschiedenen Städten des nördlichen Frankreichs beschafft man sich schon Fahnen mit den englischen Nationalfarben, um mit der Einnahme von Sebastopol zusammen das glückliche Bündniß mit dem mächtigen Nachbarstaat zu feiern.

Der gestern mitgetheilte Bericht des „Constitutionnel" erwähnt des Mangels an Trinkwasser in Sebastopol; das wird auch im Lyoner „Salut Public" bestätigt. „Die Stadt", schreibt man ihm, leidet furchtbar daran; mehrmals haben sich schon Weiber und Kinder außerhalb der Stadt eingefunden, um an den nahen Quellen Wasser zu holen. Unsere Soldaten haben sich ebenso menschlich gezeigt, als sie tapfer sind, sie haben selbst den Unglücklichen ihre Krüge und Flaschen gefüllt. Der Oberbefehlshaber hat Befehl gegeben sie jeden Morgen zu einer bestimmten Stunde zu den Quellen heranzulassen, und er hat dem Gouverneur von Sebastopol gleichzeitig angezeigt, daß er den Frauen und Kindern, welche die Festung verlassen wollten, freien Abzug gewähre. Indessen hat man die nöthigen Maßregeln getroffen, daß die Frauen keine Nachrichten nach außen befördern können"

Marseille, 5. Nov. Der Admiral Hamelin ist einer großen Gefahr entwischt. Er befand sich bekanntlich mit seinen vier Adjutanten auf der Dunette des Admiralsschiffes „la Ville de Paris", als eine Bombe beinahe die ganze Dunette hinwegriß. Admiral Hamelin wurde mehrere Fuß in die Höhe geschleudert und fiel auf das Verdeck, ohne den geringsten Schaden. Seine ersten Blicke richteten sich nach seinen Adjutanten, wovon der eine in zwei Stücke zerrissen dalag, ein anderer hatte beide Schenkel verloren und ein dritter war leicht verwundet. Pauvres enfants! schrie der Admiral aus, und fuhr dann fort, mit der größten Kaltblütigkeit zu kommandiren. (Schw. M.)

Großbritannien.

** **London**, 6. Novbr. Die „London-Gazette" enthält in einem Extrablatte heute eine Reihe von Berichten des Admirals Dundas über den Antheil, welchen die englische Flotte an dem Bombardement von Sebastopol am 17. Oktober genommen. Diese Aktenstücke enthalten nichts thatsächlich Neues, außer dem offiziellen Berichte über die Todten und Verwundeten auf der englischen Flotte. Die „Britannia" hatte 9 Verwundete; der „Agamemnon" 4 Todte, 25 Verwundete; die „Queen" 1 Todten, 7 Verwundete; „Sans Pareil" 11 Todte, 59 Verwundete; „Trafalgar" 2 Verwundete; „Sampson" 1 Todten, 2 Verwundete; „Terrible" 1 Todten, 8 Verwundete; „Retribution" 2 Verwundete; „Firebrand" 5 Verwundete; „Sphynx" 1 Todten; „Spiteful" 2 Todte, 9 Verwundete; „Cyclops" 1 Verwundeten; „Triton" 5 Verwundete; „Albion" 10 Todte, 71 Verwundete; „Bellerophon" 4 Todte, 15 Verwundete; „Rodney" 2 Verwundete; „Vengeance" 2 Verwundete; „Arethusa" 4 Todte, 14 Verwundete; „London" 4 Todte, 18 Verwundete; „Niger" 1 Todten, 4 Verwundete; „Furious" 6 Verwundete; zusammen also hatten sämmtliche Schiffe 41 Todte und 266 Verwundete. Der Eindruck, welchen die Berichte hier machten, war zwar kein vollkommen befriedigender, hatte jedoch keinen Einfluß auf die Börse.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 1. Nov. Von den fünf schwedischen Regimentern: Svea Leibgarde, erstes Leibgrenadierregiment, Westgötharegiment, Smalandsgrenadiere und Jönköpingsregiment, welche sämmtlich „Lützen" auf ihrer Fahne haben, sind je 12 Mann von jedem Regiment beordert, sich bei der Enthüllung der Gustav-Adolph-Statue hierselbst einzufinden. (Nat. Ztg.)

Rußland und Polen.

P.C. Nach Berichten aus Warschau vom 5. November hat der Kaiser von Rußland auf Vorstellung des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen dem in diesem Jahre wegen politischen Verbrechens zu schweren Arbeiten in Sibirien verurtheilten Leo N ecintewski diese Arbeiten erlassen, und soll demselben, bei gutem Verhalten, die Ansiedelung in Sibirien verstattet werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 5. Nov. Gestern Abends kehrte der Admiral Napier von Hamburg hieher zurück und stieg in Marsily's Hotel ab. Mehrere der von Helsingör angekommenen Kohlenschiffe haben ihre Ladung noch nicht entlöscht; es ist daher anzunehmen, daß die Flotte in den ersten Tagen

uns noch nicht verlassen werde. Wenn die Flotte am Donnerstage noch im Hafen weilen sollte, so werden wir die Feier des Geburtstages des Prinzen von Wales erleben. Es läßt sich nicht leugnen, daß die mehrwöchentliche Anwesenheit einer so bedeutenden Flottenabtheilung in unserem inneren Hafen und ganz in der Nähe der Stadt dieser großen Nutzen gewährt. Außer einigen Kaufleuten und allen Kleinhändlern jeglicher Art machen namentlich auch unsere und die Preezer Schuhmacher sehr gute Geschäfte, da der Absatz von Stiefeln und Schuhen sehr bedeutend ist. Die hiesigen Korbmacher, welche sich durch ihre zierlichen und geschmackvollen Korbgeflechte einen begründeten Ruf erworben haben erhalten so viele Bestellungen, daß sie mit allen Arbeitskräften denselben zu genügen außer Stande sind. (H. C.)

Kiel, 5. Nov. Nachm 3 Uhr. Nach Abgang unsers heutigen Berichtes erfahren wir mit Bestimmtheit, daß die Flotte am Donnerstag, den 9. d. Mts., noch hier sein und das Geburtsfest des brittischen Thronerben feiern wird. Von dem Admiralschiff zuerst und sodann von sämmtlichen übrigen Schiffen, nach ihrer Rangfolge, werden zu Ehren des Tage, 21 Kanonenschüsse gelöst werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Schauspiel am Donnerstag manche Fremde hierherziehen wird. (H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 22. Okt. Ueber 40 des Hoch- und Landesverraths angeklagte Griechen und Armenier sind von Smyrna, Salonichi und Varna aus in die hiesigen Gefängnisse eingeliefert worden; desgleichen auch aus Bazardschik zwei Agenten Rußlands, welche unter der Maske salonichischer Geschäftsreisender ihr Unwesen trieben. Diese sämmtlichen Unglücklichen werden allem Anschein nach mit dem Leben büßen müssen, weil im Divan beschlossen worden, den Padischah in diesem Prozeß von aller Gnade abzumahnen, damit die strafende Gerechtigkeit freien Lauf habe und durch die von ihr zu statuirenden Exempel dem dauernd fortwuchernden Spionir- und Konspirationswesen einigermaßen Einhalt thun könne. — Vom Sanitäts- und Medizinalinspektor Dr. Levy ist dem Divan ein Memorandum eingereicht worden, welches auf die bekannten Uebelstände hinweist, daß die meisten Epidemien, von denen die Hauptstadt periodisch heimgesucht wird, größtentheils ihren Ursprung in der auf den Straßen herrschenden Unreinlichkeit, dann in der bei den Türken üblichen Sitte haben, nach welcher man die Todten kaum zwei Fuß tief beerdigt. Dieses Memorandum ist zur Begutachtung angenommen worden. (D. A. Z.)

** Privatnachrichten aus Konstantinopel vom 28. Oktbr. machen es gewiß, daß am Morgen des 25. Oktobers, wo der General Liprandi den sehr ernsten Angriff auf den Rücken der Alliirten unternahm, schon die dritte Parallele in einer Entfernung von blos 200 Metern (300 Schritten) vom Platz tracirt war, in welchem die furchtbarsten Verheerungen angerichtet wurden. Die meisten Stadtviertel standen in Flammen und bemerkenswerth war es, daß gar keine Löschversuche mehr gemacht wurden. Die Leiden der Besatzung stiegen täglich, allein es schien gleichwohl nicht, daß sie sich ergeben würde. Das Sturmlaufen wurde daher im Lager der Alliirten als eine nothwendige Sache betrachtet und auch schon die nöthigen Anstalten dazu getroffen. An demselben Tage sollten die Geschwader abermals ein Bombardement der äußeren Forts unternehmen, um die Vertheidiger auch hier zu beschäftigen und den Landtruppen die Arbeit um eben so viel zu erleichtern. Schon war eine Anzahl großer Kriegsschiffe wieder ganz in der Nähe von Sebastopol versammelt, und die auf Reparatur fortgegangenen in Bälde erwartet, was vollkommen mit der Nachricht übereinstimmt, daß der Sturm in wenigen Tagen unternommen werden sollte. Die Russen sollen, den Aussagen der Ueberläufer zufolge, eine außerordentliche Menge Todte, Verwundete und Kranke haben. Man spricht von 10—12,000 Kampfunfähigen, was durchaus nicht übertrieben scheint, da der Fürst Mentschikoff selbst die Zahl derselben vom ersten Tag des Bombardements auf 500 angab. Kurz vor Abgang dieser letzten Nachrichten hatte in Sebastopol eine ungeheure Explosion stattgefunden, die das Haupt-Pulvermagazin und die umliegenden Häuser in einen Trümmerhaufen verwandelt hatte.

Amerika.

** Der Dampfer „Europa" ist mit Berichten aus New York bis 26. Oktober und 225,590 Dollars Baarfracht in Liverpool eingetroffen. Er meldet das erfolgte Eintreffen der Dampfer Niagara, Africa und Indiana, so wie des Washington zu New-York. Der Dampfer Union war von dort mit 20,000 Doll. Baarfracht nach Southampton abgegangen. Die Einwanderung zu New-York war sehr stark, auf den angekommenen Emigrantenschiffen herrschte aber große Sterblichkeit. Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Santa Anna (Mexico) soll über einen Handelsvertrag unterhandelt werden. In der Ocean-Bank war ein Defizit von 100 000 Doll. entdeckt worden. Man traf Vorbereitungen zur Schiffbarmachung des St. Lorenzostromes für schwere Schiffe von Ontariosee bis nach dem Golf. Zu New-York war ein Schiff als verdächtig, ein Sklavenhändler zu sein, mit Beschlag belegt worden. Zu Havanna waren Unordnungen vorgefallen aus Anlaß des offiziellen Leichenbegängnisses eines Individuums, welches den General Lopez gefangen genommen hatte und nun ermordet worden war. Berichte aus New-Orleans berichten die Niederlage der Aufrührer in Mexico, die von Mexico über den Rio Grande zurückgetrieben worden waren. Wechsel waren sehr gesucht, Kurse auf London $109\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$. (Der Dampfer „Union", welcher wie oben bemerkt, New-York schon vor der „Europa" verlassen hatte, war am 6 Morgens gleichfalls auf dem Wege nach Havre zu Southampton eingetroffen.)

Neuestes.

† München, 9. Nov. Nach telegraphischer Meldung hat heute früh auf der Eisenbahnstation Wernfeld, wo sich der Würzburger- und der Frankfurter Nachtzug regelmäßig kreuzen, ein Zusammenstoß durch zu rasches Einfahren des einen Zuges stattgefunden, wobei ein Post-Kondukteur das Leben verlor und ein Heizer schwer verwundet wurde. Von Beschädigung eines Reisenden ist bis jetzt nichts bekannt. Untersuchung ist eingeleitet.

[illegible] und Handels-Nachrichten.

** Paris, 7. Nov. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 74 70 (baar), 74.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn —.— (baar), 867.50 (15. Novbr.), Paris-Straßburg 812 50 baar, 812 50 (15. Nov.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld $32\frac{1}{4}$ G., N Convert. $17\frac{1}{8}$ G., Pass. —. Piem. Anl 89 25 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm Anl. $87\frac{1}{2}$ G.; Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. — G.

** London, 6. Nov. Konsols 3proz. $94\frac{1}{4}$; neue $3\frac{1}{4}$ proz. —. Span. 3proz. 38; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Pass. $4\frac{1}{2}$, Port. 5proz. —; 4proz. —; Russ. 5proz —, $4\frac{1}{2}$ proz —

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. November: Zum Erstenmale: „Die lustigen Weiber von Windsor", komische Oper nach Shakespeare von Mosenthal. Musik von O. Nikolai.

Allgemeiner Anzeiger.

7056. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Wechselgläubiger wird eine auf 1600 fl. gerichtlich gewerthete reale Schreinergerechtsame, belastet mit 700 fl. Hypothekschulden, nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 §§ 98—101 dem öffentlichen Zwangsverkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und ist zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

**Donnerstag, den 14. Dezember l. J.
Vormittags von 10 — 12 Uhr
im Geschäftszimmer Nro 34 / II**

anberaumt, wozu Kaufslustige hiemit geladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 30. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

G.-N. 3933. Zottmayr.

7053. **Aufforderung.**

Baglren des Glasergesellen Eduard Hours von Ingolstadt betr.

Der Glasergeselle Eduard Hours, welchem in obiger Sache Beschluß zu eröffnen ist, wird hiemit, nachdem sein Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, aufgefordert, **binnen 14 Tagen vom Heutigen** sich entweder hierorts Bureau III zu stellen, oder seinen Aufenthalt der nächsten k. Behörde anzuzeigen, außerdem nach Ablauf dieser Frist der Beschluß an die Gerichtstafel geheftet und als vorschriftsmäßig eröffnet angesehen werden wird.

Am 7. November 1854.

Königliches Landgericht München links der Isar.

G.-N. 1296. **Eder,** k. Landrichter.

7038. **Proclama.**

Die Pfarrkirchenstiftung Neunschwand hat ihre Grundrenten an die kgl. Ablösungskasse des Staats überwiesen und befinden sich hierorts 625 fl. 20 kr. Ablösungskapital in deposito.

Nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 werden nun alle Jene, welche Ansprüche an diese Renten machen können, aufgefordert, solche **innerhalb 30 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und Verabfolgung des Kapitals an die Berechtigte hieher anzumelden.

Neunburg v/W., am 27. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

Der königl. Landrichter:
G.-N 1008/a. (L.S.) **Angerer.**

7028. [2 b] **Aufforderung.**

Wegen bevorstehender Abreise Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Eduard von Sachsen-Altenburg wollen etwaige Forderungen an die Kasse Ihrer Hoheit **spätestens binnen 6 Wochen** a. d. bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten angebracht werden.

München, 6. Novbr. 1854.

Prof. Dr **Dollmann,**
Löwenstraße 23/3.

6925. [3 c] Ein mit den ausgezeichneten Attesten versehener Rentamts-Oberschreiber wünscht als solcher bis längstens 1. Dezember d. Js. bei einem andern kgl. Rentamte unterzukommen. Gefälligst zu frankirende Anfragen unter Chiffre L. G. befördert die Expedition dieses Blattes.

7054. **Spiegellager**

bei Christian Winter, Vergolderwaaren-Fabrikant,

Theatinerstraße Nro. 35 in München.

Empfiehlt zugleich sein reichhaltiges Lager in Goldleisten, verzierte Rahmen in Gold & braun zu Photographien Bilder und Spiegel, Gardinenstangen, Canzitafeln für Tabernakel und Zimmer, Fahnenkreuze mit Stangen, Canontafeln, Figuren und sonstige einschlägige Artikel.

7060. [3 a] **Stellegesuch.** Ein geprüfter Rechts-Praktikant sucht bei einem Landgerichte gegen Honorar einzutreten. D. Uebr.

7043. **Programm**

zur Errichtung einer Statue in Rio de Janeiro zum Andenken an Se. Kais. Maj. Don Pedro I.

Die von der Munizipalkammer von Rio de Janeiro ernannte Commission, um dem Gründer des Kaiserreichs ein Denkmal zu errichten, ladet hiemit einheimische und fremde Künstler ein, ihre Entwürfe zur Ausführung einer broncenen Reiterstatue unter folgenden Bedingungen einzureichen:

1) Das Denkmal soll auf dem Constitutions-Platze „Plaça da Constituçaõ" aufgestellt werden.
2) Der Kaiser Don Pedro I. soll zu Pferde in der Stellung dargestellt werden, in welcher er die Unabhängigkeit des Reiches verkündet.
3) Das Fußgestell soll mit Basreliefs und brasilianischen Allegorien verziert sein.
4) Der Termin für die Ausführung und Ablieferung der Zeichnungen oder der im verkleinerten Maßstabe ausgeführten Modelle ist vom 12. Oktober an auf fünf Monate bestimmt.
5) Die Zeichnungen oder Modelle werden in einem der Säle der Akademie der schönen Künste während acht Tagen oder länger ausgestellt, wenn es für nöthig erachtet werden sollte.
6) Alle Zeichnungen oder Modelle müssen an die Commission adressirt und von einem versiegelten Billete begleitet sein, welches den Namen des Künstlers und das Zeichen oder Anagramm enthält, von welchem derselbe in der Zeichnung oder Model Gebrauch gemacht.
7) Für die drei besten Zeichnungen oder Modelle, welche als solche anerkannt werden, wird den betreffenden Künstlern eine Prämie von 1,000,000 Reis ausbezahlt. Außerdem wird die Commission eine besondere Prämie für dasjenige Denkmal bestimmen, welches ausgeführt wird.
8) Sowohl die Modelle im Relief, als auch die Zeichnungen, erhalten dieselbe Prämie, und sind gleicher Vorschrift unterworfen.

Die nicht angenommenen Risse werden zurückerstattet.

Rio de Janeiro, 24. September 1854.

Der Präsident der Commission:
Staatsrath Eusebio de Queiroz Coutinho.

Diejenigen Künstler, welche hiebei zu concurriren wünschen, werden eingeladen, ihre Arbeiten entweder an die Kaiserlich Brasilianische Gesandtschaft in Berlin, 78 Unter den Linden, oder an das Kaiserlich Brasilianische General-Consulat in Hamburg, 48 große Theaterstraße, bis zum **20. Januar** einzureichen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 17 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Der echte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. —;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr., und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei Adolf Karl am Karlsthor. 4584. [7]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Zur deutschen Sagenkunde.

d- Wir lachen hochmüthig und kopfschüttelnd über viele Sagen des Mittelalters; während wir uns aber über all den Aberglauben erhaben wähnen, spielt uns der Zufall selbst einen Streich; wir sehen und merken den grauenhaften Spuck, haben der Bildung in's Herz geschaut und verstehen dessen Entstehung demungeachtet noch lange nicht. Doch ist es eine hinlänglich konstatirte Thatsache, daß im Volke ein Bewußtsein lebt, welches ein großes drohendes Nationalunglück vorausahnend verkündet und mit aller Bestimmtheit lange vor dem Eintreffen desselben mit Sicherheit bespricht.

Aehnliche Dinge gehen dann von Mund zu Mund, wandern durch alle Gauen, (wobei der sonst giltige Satz: fama crescit eundo, nicht zu gelten scheint) und setzen sich wurzelnd fest, als seien sie unmittelbar in nächster Nachbarschaft auf dem Boden selbst gewachsen.

Wir erinnern hiebei nicht an die vielen abenteuerlichen Erzählungen, die im Jahre 1847 gang und gäbe waren, (wie z. B. allgemein erzählt wurde, der Birnenbaum am Walserfelde habe grün ausgeschlagen und stehe in Blüthe), sondern berichten einfach, was uns der hier schon öfters genannte Germanist J. W. Wolf (in seinen hessischen Sagen S. 24) verbürgt. Bekanntlich ist der im Odenwalde hausende wilde Jäger, der im Rodenstein und Schnellert aus- und einzieht, Niemand anders, als der alte Heervater Wuotan oder der fahrende Donar, also Gottheiten aus der alten heiligen germanischen Mythologie, die sich, als das Christenthum ihre Altäre zertrümmerte, unter anderer Hülle verbargen und so sich in der Sage fort und fort erhielten. Merkwürdig ist nun, daß des Rodensteiners jüngster Auszug, der Volkserzählung nach, im Jahre 1848 stattgefunden „und zwar etwa vierzehn Tage vor dem Ausbruch der Revolution in Paris. Da kamen eines Morgens Leute zu dem Bürgermeister von Reichenbach, welche meldeten, der Rodensteiner, der seit Menschengedenken ruhig gewesen, habe sich wieder hören lassen und sei mit dem gewohnten Getöse, unter Wagengerassel, Hundebellen u. a. durch die Luft nach dem Schnellert gezogen. Der Bürgermeister wollte anfangs nichts darauf geben, aber die Leute beschwuren es hoch und theuer, und darauf hin sagte er es dem Pfarrer und bat ihn, er möge es doch in die Zeitung setzen lassen. Dieser lachte über die Sache und sagte, es sei Aberglauben, aber der Erfolg hat das Gegentheil gelehrt. Und als im Jahre 1850 der Kampf gegen die rothe Sippschaft sich dem Ende zuneigte, da kamen andere Leute zu dem Bürgermeister und erzählten, in der verflossenen Nacht habe der Spektakel wieder angefangen, und sei es gerade gewesen, als ob ein ganzes Heer durch die Luft tobe. Damals hat der zeitige Pfarrer es in der Zeitung angezeigt. Dies letztemal ging der Zug des Heeres vom Schnellert aus und wandte sich dem Rodenstein zu, wie das jedesmal der Fall ist, wenn ein Krieg in Deutschland zu Ende geht."

Ein Gegenstück hierzu bildet die nachfolgende Erzählung, die, wie ich von glaubwürdigen Zeugen höre, bereits 4 Wochen vor dem ersten Auftreten der Cholera in der Umgegend von Tegernsee, im Allgäu und um Ingolstadt zugleich, und überall als in unmittelbarer Nähe vorgefallen, von Mund zu Mund ging, und die wortgetreu so lautet. In einem Dorfe des bayerischen Hochlandes sei tief in der Nacht der Nachtwächter an das Haus eines Bauern gekommen, habe selben geweckt und gefragt, warum er zu solcher Zeit in seiner Scheuer dreschen lasse. Der Bauer weiß nichts hievon, geht aber hinaus, hört im eigenen Stadel den Lärm, sieht und findet aber Niemanden. Als sich aber der Spuck in der nächsten Nacht wiederholte, ging er zum Pfarrer, der ihn damit tröstete, sollte er das Ding wieder vernehmen, so solle er ihn nur holen. In der dritten Nacht kam der Bauer wieder zum Pfarrherrn, der sich auch mit den beiden Kaplänen an Ort und Stelle sogleich begab. Alle hörten den Lärm, aber Keiner sah Etwas, und nur der Jüngste der Geistlichen sah drei Jungfrauen, die droschen Getreide und sagten:

„Wir dreschen den Armen das Brod
Und den Reichen den Tod."

Bei Tegernsee ist es ein Gendarm, der den Bauern weckt, die Scheune ist hell erleuchtet und vier schwarze Jungfrauen treiben das grause Werk; ihr Wahrspruch ist aber derselbe. Die Zahl und Farbe der Schicksalsverkündigerinnen, ebenso der ganz volksthümliche Beisatz daß nur der Jüngste die Erscheinung gesehen, ist für den Germanisten jedenfalls bemerkenswerth und von hohem Interesse.

Hiebei entsteht nun die Frage, die mir jedenfalls der eine oder andere Leser dieser Zeilen gütigst beantworten wird (— wie sich denn Ihr Berichterstatter bei dieser Gelegenheit die erneuerte Bitte erlaubt, auf Sagen, Sitten und Gebräuche jeder Art einen sorgfältigen Fleiß zu wenden, selbe getreulichst aufzuschreiben, zu sammeln und durch öffentliche Mittheilung vom Untergange zu bewahren —), ist diese Sage gänzlich neueren Ursprunges oder hat früher bereits eine ähnliche bestanden? mit welchen Aenderungen oder Zusätzen wurde sie anderwärts erzählt?

Literatur.

Die Chemie mit besonderer Rücksicht auf Technologie zum Gebrauche bei Vorträgen an Universitäten und höheren Lehranstalten, beim Unterricht an Gymnasien, Real- und Gewerbe-Schulen, so wie zum Selbstunterricht, von Dr. C. Bromeis, Privatdocent der Chemie und Technologie an der Universität zu Marburg. Mit 80 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Stuttgart. 1854. S. X. u. 562. Franckh'sche Verlagshandlung. 2 Thlr. 22 Ngr. brosch.

Der Herr Verf. hat, seiner Aussage nach, sich bei Bearbeitung vorliegenden Lehrbuches der Chemie als Aufgabe gestellt, weder eine Lücke in der jetzt so umfangreichen Literatur der Chemie auszufüllen, noch eine spezielle Behandlung ihres Gegenstandes nach einer bestimmten Richtung hin zu geben, als er vielmehr den Zweck verfolgte, bei der sich steigernden Achtung und Wichtigkeit, welche die Chemie täglich mehr und mehr erlangt, und wodurch die Bekanntschaft mit derselben weit über die Grenzen der Hochschulen hinaus zu allgemeinem Bedürfniß geworden ist, in einfacher Darstellung ein deutliches Bild der gesammten heutigen Chemie in ihrer ganzen Ausdehnung in gedrängtester Form zu gewähren. Er ist um so williger an dieses mühesame Unternehmen gegangen, da es auf den Wunsch des Freiherrn v. Liebig geschah. Das ganze Werk zerfällt mit Einschluß der vorausgeschickten Einleitung, S. 1–3, in 2 Theile, in den der unorganischen und jenen der organischen Chemie, wovon jeder wieder in einen allgemeinen und speziellen Theil sich abscheidet, S. 4—329 u. S. 333—543. Den so wichtigen Artikeln der chemischen Affinität, Cohäsion, Wärme, Licht und Elektricität, dann chemischen Nomenklatur und Formeln ist mit Inbegriff der Geschichte und Literatur der Chemie durchgehends Rechnung getragen. Der spezielle Theil der unorganischen Chemie bespricht in erschöpfender Weise zuerst die Metalloide, S. 55—151, dann die Metalle, S. 152—332. Als Hauptmomente im allgemeinen Theile der organischen Chemie, dem Lieblingskinde der Gegenwart, sind besonders hervorzuheben die Konstitution der organischen Körper bezüglich der herrschenden verschiedenen Theorien, dann ihre Analysen und Zersetzungen. Im speziellen Abschnitte hingegen die Artikel über Cellulose, flüchtige Oele, Harze, organische Säuren und Basen, indifferente Pflanzenstoffe endlich die Hauptbestandtheile des Thierkörpers, deren Kenntniß zumal in den medizinischen Systemen eine totale Umwälzung hervorgerufen hat.

Als Glanzpunkt vorliegenden Werkes gilt die Bearbeitung der Metallurgie, des wichtigsten Theiles der chemischen Technologie, und möchte nicht leicht in einem anderen Lehrbuche eine ähnliche zweite Bearbeitung zu treffen sein, wofür dem Herrn Verf. auch das treffende Publikum vorzüglich die Fabrikanten und Bergleute, zu hohem Danke sich verpflichtet fühlen werden.

Die 80 in den Text eingedruckten, der reinen praktischen Chemie angehörenden, trefflich ausgeführten Holzschnitte tragen sehr viel zur leichteren Verständlichkeit und Auffassung, besonders für den Selbstunterricht, bei und hat sich dadurch, wie durch den guten, das Volumen wohl benützenden, Druck, die Verlagshandlung bestens empfohlen.

Endlich verdienen noch das der Einleitung vorangedruckte Inhaltsverzeichniß, wie das, das Werk beschließende, höchst genaue und ausführliche Register, einer wohlverdienten Erwähnung wegen ihrer Brauchbarkeit.

Möge abermals auch durch dieses Lehrbuch die Chemie einen neuen Triumph ihrer Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit in den meisten Verhältnissen unseres Lebens feiern! Bd.

Deutschland.

Bayern. — † **München**, 9. Nov.*) Nach telegraphischer Meldung hat heute früh auf der Eisenbahnstation Wernfeld, wo sich der Würzburger- und der Frankfurter Nachtzug regelmäßig kreuzen, ein Zusammenstoß durch zu rasches Einfahren des einen Zuges stattgefunden, wobei ein Post-Kondukteur das Leben verlor und ein Heizer schwer verwundet wurde. Von Beschädigung eines Reisenden ist bis jetzt nichts bekannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Regensburg, 7. November. Zur statistischen Kenntniß unseres Lyceums, an welchem heute die Vorlesungen ihren Anfang genommen haben, theile Ich Ihnen mit, daß 89 Kandidaten der Philosophie und ca. 80 der Theologie inscribirt worden sind. Im bischöflichen Clerikalseminar befinden sich 97 Alumnen — von denen 54 am 17. Aug. die niederen Weihen erhalten haben, 43 im nächsten Jahre die Weihe des Presbyteriates erhalten werden — und 31 Convictoren, die sämmtlich ihre Gymnasialstudien im bischöflichen Seminar in Metten gemacht haben. Unter denen, die in diesem Jahre die niederen Weihen erhielten, waren zum ersten Male auch Zöglinge des 1844 zu Metten ins Leben getretenen bischöflichen Knabenseminars, eilf an der Zahl. (Landsh. Z.)

*) Aus dem Hauptblatte wiederholte Nachricht, da sie nicht mehr in alle Exemplare aufgenommen werden konnte.

△ Lindau, 8. Novbr. Im Laufe nächsten Sommers werden 19 Dampfschiffe den Bodensee befahren. Hievon gehören vier dem württembergischen Staate, fünf der Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Lindau, vier der badischen und vier der Schaffhauser Aktien-Gesellschaft an. Zur Zeit sind 15 Dampfschiffe im Dienste verwendet, indem das 5. bayer. Dampfboot erst nächsten Monat dem Betriebe übergeben wird, und die zwei neuen Dampfschiffe, welche die Zürich-Romanshorner Eisenbahn-Gesellschaft bauen läßt, sowie das neu angefertigte der Schaffhauser Gesellschaft, erst künftiges Jahr zum Dienste benützt werden können. Das neue bayerische Schiff „Stadt Lindau“ wird 150 Fuß lang und 14½ Fuß breit und in dem berühmten Etablissement von Escher und Wyß in Zürich gebaut. Die Maschinen sind nach neuester Konstruktion mit oscillirenden Cylindern gefertigt und in Wirksamkeit auf 45 Pferdekraft berechnet. Als eines der vorzüglichern Schiffe hat sich im vergangenen Sommer das der Schaffhauser Gesellschaft zugehörende Schiff „der Rhein“ bewährt, indem dasselbe des Tages 150 Wegstunden zurücklegte und in ununterbrochener Weise benützt werden konnte. — Am Romanshorner Hafen wird fleißig gearbeitet und wird dieser der größte des See's werden. Die Umfassungsmauern bestehen wie am Hafenbau zu Friedrichshafen aus Holz; hinsichtlich der Versandung bietet derselbe keine Schwierigkeiten, indem die vortreffliche Lage von Romanshorn vor Anschwemmungen und Verschlammung schützt. Der schönste Hafen wird unstreitig der Lindauer werden, — nicht nur wegen der dauerhaften und soliden Konstruktion des Hafens mit den beiden Endpunkten des Leuchtthurms und des riesigen Löwen, sondern auch durch das imposante Bild, welches bei der Ausfahrt oder Einfahrt, der Blick über den See, die Vorarlberger Berge und nach dem lieblich gelegenen Bregenz auf der einen Seite, und über die sich neu verjüngende Stadt mit ihren Neubauten und Verschönerungen auf der andern bietet.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Betrachten wir die Vorgänge bei den Nationalrathswahlen in mehreren Kantonen näher, so sehen wir ein wildes, ungebundenes, tobendes politisches Leben vor uns, und können es nicht begreifen, daß gewisse Leute auf den Resultaten dieser Wahlen, wie auf neu errungenen Lorbeeren ruhen wollten. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Fusion, die sog. Versöhnung in Bern eine trügerische und keineswegs eine aufrichtig gemeinte ist; ja selbst diejenigen Konservativen, welche es wirklich aufrichtig meinten, sind enttäuscht, nachdem die Radikalen sich vollständig des Terrains bemeistert. „Der Kanton Bern, der größte der Eidgenossenschaft ist wieder liberal geworden, erschallt es in der Schweizer Presse; wer wagt es uns zu trotzen?“ Das große Gewicht, welches der Radikalismus auf die politische Färbung Berns legt, hätte die Fusionisten jedenfalls vorsichtiger gegen die Schlingen der Stämpflianer und Anderer machen sollen. Aus Genf meldet man eine lange Reihe skandalöser und brutaler Auftritte bei den Wahlen. Die Stimmung ist dort der Art, daß täglich blutige Szenen zu befürchten stehen. Im Tessin werfen sich die Parteien Bestechungen aller Art (die Regierungspartei zahlte nach dem „Popolo“ vier Zwanziger per Kopf) vor, und es ward selbst der Mord zu Hilfe genommen, indem ein Vetter des Staatsraths Demarchi durch einen Pistolenschuß fiel. Zu Agno wurden die oppositionellen Wähler gemißhandelt, und ein meuchlerischer Ueberfall einer Anzahl von Oppositionsmännern im Café della Madonna del Piano soll förmlich organisirt gewesen sein. Wie sehr die Leidenschaften auch im Waadtlande entfesselt, erhellt aus dem Umstande, daß Hr. Eytel in einem Café zu Lausanne den Hrn. Dr. Hofmann, der ihn mit dem Titel „Apostaten“ richtig zeichnete, mit einem Stocke so heftig verletzte, daß das Blut aus Mund und Nase drang. Und solche Männer wie Eytel und Konsorten werden, wo nicht vom Bundesrathe selbst — wir hoffen es zu seiner Ehre — doch von der bundesräthlichen Partei geködert, um demnächst zu sogen. liberalen Ehren und Würden zu gelangen! Wir könnten dem Gemeldeten noch viel mehr Trübes, besonders aus dem Kanton Freiburg hinzufügen, doch sei es genug. Das ruhige, würdige Benehmen mehrerer östlichen Kantone bei den Wahlen mildert den häßlichen Eindruck, den das leidenschaftliche brutale Gebahren anderer Kantone machte, allerdings etwas; jedenfalls aber war nirgends in der Schweiz ein reeller Grund vorhanden, die Nationalrathswahlen vom Jahre 1854 mit Kanonendonner, Böllerschüssen, Läuten u. dergl. Jubelergüssen zu feiern. Dergleichen Betäubungsmittel verschlagen nichts bei denjenigen, die in die Verhältnisse eingeweiht sind; sie wirken höchstens auf die rohen Massen, und sind auch wohl nur auf diese berechnet. (St.-Anz. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

Dem „Osservatore triestino“ wird aus Konstantinopel vom 23. gemeldet, daß der „Agamemnon“ wie durch ein Wunder gerettet ist. Der Kapitän beging die Unvorsichtigkeit, sehr nahe bei den von den Russen im Eingange zum Hafen von Sebastopol versenkten Linienschiffen vor Anker zu gehen und sein Schiff sieht aus wie ein Sieb. Auch der „Albion“ ist arg mitgenommen, so daß er nur mit großem Kraftaufwand auf dem Wasserspiegel erhalten werden konnte. Derselbe Korrespondent bemerkt: Im Allgemeinen wird jetzt anerkannt, daß die Russen nicht so entmuthigt seien, wie man wähnte, und einen Widerstand leisteten, wie die Verbündeten nicht erwartet. Ihre Batterien auf der Seeseite waren sehr gut bedient. Ihre Haltung haben sie zum Theile den Berichten der Spione zu verdanken, welche sie genau von allen Projekten der Verbündeten unterrichten. Diese sollen 3 Dolmetscher, 2 Oesterreicher, 2 Franzosen 1 Renegaten, als der Spionerie überwiesen, erschossen haben.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 8. Nov. Der k. Appellationsgerichtsrath Hr. v. Planckh, als Präsident eröffnet die Sitzung. Der k. Ministerialsekretär Frhr. v. Völdernborff vertritt gemäß besonderer Ermächtigung die öffentliche Behörde. Als Geschworne funktioniren die HH.: Graf Pestalozza, Merk, M. Mayr, Kratzer, Berger, Hofer, Greißl, Bruckner, Kling, Hall, Gampenrieder, Stoßreiter. Angeklagt sind: 1) Benedikt Barl, lediger Söldnerssohn von Sainbach; 2) Peter Haas, lediger Bauernsohn von Unterbrennbach; 3) Martin Barl, verehlichter Söldner von Sainbach. Deren Vertheidigung führen die HH. Accessisten Karl Mayer, Kammerer und Scherer. Die Anklage ist dahin gerichtet, daß sich die zwei zu 1) und 2) genannten Angeklagten zu einer unbestimmten Zahl von Verbrechen, namentlich Diebstählen an Leinwand, Getreid u. s. f. verbunden und hiernach am 14.—15. Juni in das einsamstehende unbewohnte Gebäude, das in der Nähe des Wohnhauses des Hinterbauern Widmaier zu Sainbach stand, und demselben angehörte, gewaltsam eingebrochen und daraus 12 Stücke Leinwand im Werthe von mehr als 25 fl. entwendet hätten. Diese Anklage konnte nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung objektiv nicht völlig aufrecht erhalten werden, da sich die Verabredung der Angeklagten nur zu einzelnen bestimmten Verbrechen bewahrheitete, somit der Begriff der Bande, und demzufolge das Moment der Ausdehnung wegfiel, ferner aber auch sich herausstellte, daß nur 11 Stücke Leinwand entwendet wurden. Allein dieser letzte Umstand ist ohne erhebliche Wirksamkeit, weil die Summe von 25 fl. durch den Werth der Entwendung immer noch weit überstiegen ist. Es liegt daher hier das einfache Verbrechen des Diebstahls erschwert durch Complott und den Umstand, daß in ein unbewohntes einsam stehendes Haus eingebrochen worden war, vor, und ist dieses Reat in dieser Weise objektiv völlig außer Zweifel gestellt. Der Angeklagte Martin Barl, Vater des Benedikt Barl, ist der Begünstigung angeklagt, weil er die beiden andern Angeklagten nach der That, von derselben wissend, bei sich aufgenommen und ihnen zur Fortschaffung der Leinwand einen Sack gegeben habe. In Beziehung auf die Schuld verhalten sich sämmtliche Angeklagte leugnend. Allein der Knecht Simon Mühlbauer, in Dienst bei Martin Barl, gab an, daß Haas und er selbst, dann Benedikt Barl, sich zu dieser That vereinigt, und erstere sie mit einander ausgeübt hätten, nachdem Benedikt Barl die Anleitung zur Ausführung gegeben, und später zum Verkaufe der Leinwand mitgewirkt habe; daß er zu Martin Barl gekommen, um einen Sack zu fordern, um darin die gestohlene Leinwand zu verwahren. Dieser Mühlbauer ist zwar als selbst verdächtig nicht eidlich vernommen worden; allein sämmtliche Angeklagte haben sich gleichwohl bei der Arretirung und während des Prozesses mehrfach verdächtig benommen. Drohende auf die That zu beziehende Aeußerungen sind gegen B. Barl erwiesen. Auch ist dargethan, daß Haas und Benedikt Barl in der kritischen Nacht nicht zu Hause waren, und scheint es nicht glaubwürdig, daß diese beiden die ganze Nacht am Kammerfenster ihrer Mädchen gewesen seien, weil andere Personen dieses widersprechen, obgleich es diese Mädchen selbst einigermaßen bestätigten. Das Zeugniß des Mühlbauer scheint nicht unglaubwürdig, weil dieser sich dabei als Mitkomplottanten darstellt. Der Sack, welcher zur Verbringung der Leinwand benützt wurde, ist zwar etwas undeutlich, aber doch ziemlich lesbar mit den Buchstaben M. B. (Martin Barl) bezeichnet, und spricht so deutlich für die Wahrheit der Angabe des Mühlbauer und die Schuld des Martin und Benedikt Barl. Das Plaidoyer bot das Interesse, das eine zweifelhafte Sachlage immer gewährt. Die k. Staatsbehörde ging von dem Momente der Ausdehnung zurück, bestand aber im Uebrigen auf der Anklage. Die Vertheidigung glaubte das Geständniß des Mühlbauer gegen die Angeklagten als werthlos hinstellen zu können, und führte aus, daß die sehr geringfügigen übrigen Inzichten nicht geeignet sein könnten, eine feste Ueberzeugung von der Schuld zu geben, und beantragte daher Freisprechung für sämmtliche Angeklagte, da diesen zudem ein ungetrübter Leumund zur Seite stehe. Bemerkt muß werden, daß Mühlbauer als im Militärverbande stehend, nicht von den Geschwornen abgeurtheilt werden kann, daher lediglich als Auskunftsperson in der Verhandlung gehört werden konnte. Nach dem Wahrspruche der Geschwornen wurden Benedikt Barl und Peter Haas des unter zwei besonders erschwerenden Umständen verübten Verbrechens des Diebstahls für schuldig, Martin Barl wegen des Vergehens der Begünstigung des zweiten Grades für nicht schuldig erklärt. Der Gerichtshof sprach den Martin Barl von der Anklage und den Kosten frei, verurtheilte dagegen den Benedikt Barl und Peter Haas des ihnen wie gemeldet zur Last liegenden Reates wegen zur Arbeitshausstrafe auf 2 Jahre und 3 Monate und in die betreffenden Kosten, welche indessen deren gegenwärtiger Vermögenslosigkeit wegen auf das k. Aerar fielen. Ende der Sitzung Abends gegen 8 Uhr.

♀ München, 9. Nov. Angeklagt ist Martin Eichner, lediger Dienstknecht von Lorenzen Berg, wegen Raubes und Diebstahls. Der k. App.-Ger.-Rath Hr. v. Planckh präsidirt. Die öffentliche Behörde

ist vertreten durch den kgl. Staatsanwalt Frhrn. v. Wulfen. Die Vertheidigung führt Hr. Dr. Hänle. Als Geschworne funktioniren die HH.: Laufer, Krayer, Huber, Greißl, Merk, Mayer, Schweykart, Simmet, Berger, Höfer, Aschauer, Daxenberger. Die Thatgeschichte, welche der Anklage zu Grunde liegt, ist nachstehende: 1) Am Tage Mariä Geburt (8. Sept.) 1851, waren von der Einöde Buchberg die Bewohner zur Kirche gegangen, ausgenommen den Dienstknecht Joh. Bichler, welcher zur Sicherheit des Anwesens zu Hause blieb. Alle Thüren waren sorgfältig verschlossen. Allein gleichwohl wurde sehr bald, etwa $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, das Vieh im Kuhstalle unruhig. Der Knecht, in der Meinung, es könnten sich Nachts Diebe in die Scheuer eingeschlichen haben, nahm zur Vorsicht den scharf geschliffenen Säbel seines Dienstherrn zur Hand und sah nach. Im Stalle fand er 2 Bursche stehen, zur rechten und linken Seite aufgestellt, die ihn zu erwarten schienen. Wie er sich zeigte, fiel ein Schuß, der ihn indessen nicht traf. Er hieb mit dem Säbel auf beide Bursche ein, und verwundete beide. Zu gleicher Zeit fiel ein zweiter Schuß, wodurch der Knecht Bichler an der Stirne blessirt wurde. Dieser riegelte nun die Stallthüre zu, eilte auf das Dach und zog die Glocke, um Hilfe herbeizurufen. Die Bursche aber ergriffen sofort die Flucht, ohne ihre Absicht, das Vieh oder dergleichen mit fortzunehmen, durchzusetzen. Der Knecht kannte die Bursche nicht. Allein die Säbelhiebwunde über den Kopf des einen machte denselben alsbald verdächtig. Dieser war der ledige Dienstknecht Balthasar Christian, der, von noch mehreren Verdachtsgründen gedrängt, ein Geständniß dieses Raubanfalles ablegte und deßhalb auch von dem Schwurgerichte dahier zur Kettenstrafe verurtheilt wurde. Dieser Balthasar Christian, der früher seinen Genossen nicht nannte, bezeichnete nun dessen Vornamen als „Martin", und den Ort, wo dieser diente. Man ermittelte nun alsbald den Angeklagten Martin Eichner, welcher sofort in Untersuchung genommen, der That ebenfalls geständig wurde, und auch heute ein mit Balthasar Christian übereinstimmendes und sonst bewahrheitetes und erschöpfendes Geständniß ablegte, aus welchem auch über das unter den Thätern bestandene Komplott genügende Gewißheit hervorging. Hiemit ist dieser Anklagepunkt, der auch objektiv außer Zweifel gestellt worden, durch die Ergebnisse der heutigen Verhandlung hinlänglich begründet. 2) In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli 1851 wurden aus dem Dachboden des Wohnhauses des Lehrers Johann Rögglеr zu Aßling 2 Stücke Leinwand, 70 Ellen haltend, und die Elle auf 30 kr. gewerthet, sodann noch verschiedene Waschstücke entwendet, alles im Werthe zu 42 fl. Die sämmtlichen Thüren des Hauses waren verschlossen, und deren Verschluß nirgends verletzt, so daß es klar war, daß der Dieb von außen in den Dachboden eingestiegen sein mußte. Da nur ein 26' vom Boden entferntes Dachfenster in diesen Dachboden führte, so mußte der Dieb hiezu eine Vorrichtung zum Hinauf- und Absteigen gebraucht haben, welche er eigens zu diesem Zwecke herbeigeschafft hatte, da eine solche sich sonsten nirgends vorfand. Die objektive Seite dieses Reates stellte sich durch die Vernehmung des Lehrers Röggler und dessen Hausgenossen so wie durch den gerichtlichen Augenschein außer Zweifel. Gegen den Angeklagten ergab sich der Verdacht zunächst daraus, daß er einen Nebenarrestanten beauftragte, seinen Angehörigen zu sagen, sie sollten mehrere Wäsche, Hemden und dergl., aus seinem Kasten entfernen, weil solche sonst zu Gericht kämen, und dann der Lehrer Röggler sie als aus der ihm entwendeten Leinwand gefertigt anerkennen würde. Von diesem verdächtigenden Momente in verschiedenen Vorhalten gedrängt, geständigte Angeklagter die That der Art, daß er angab, in verabredeter Verbindung mit Balthasar Christian mittelst einer von dem benachbarten Hause herbeigeschafften Leiter eingestiegen zu sein, und mit dem genannten auch diesen Diebstahl vollbracht zu haben. Es liegt daher auch für dieses Reat genügender Beweis in objektiver wie subjektiver Beziehung vor. Das Plaidoyer bot nach diesen Umständen ein besonderes Interesse nicht dar. Das Verdikt der Geschworenen lautete demnach auf schuldig a) des Verbrechens des Raubes III. Grades unter 2 erschwerenden Umständen verübt, sowie b) des Verbrechens des ausgezeichneten über 25 fl. betragenden unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls. Der Gerichtshof verurtheilte demnach den Angeklagten dieser beiden Reate wegen zur Kettenstrafe und in die Kosten, welche bei dessen Mittellosigkeit dem k. Aerare überwiesen werden mußten. Ende der Sitzung Mittags gegen 1 Uhr.

Neuestes.

Bayern. — △ Regensburg, 9. Nov. Heute fand der Trauergottesdienst für die verstorbene höchstselige Königin Therese statt. Für die Protestanten wurde derselbe Vormittags 10 Uhr in der Dreieinigkeitskirche, für die Katholiken Nachmittags 3 Uhr im Dome abgehalten, welchem auf entsprechende konfessionelle Weise die hohe Geistlichkeit, die königlichen Beamten, die Offizierskorps der Linie und der Landwehr, dann die pensionirten Offiziere, und jene à la suite in größter Zahl beiwohnten. — Einen herben Verlust erlitt vorgestern Abends unser Lyceum durch den unerwartet schnellen Tod des hochwürdigen Rektors und Professors der Theologie, Hr. Franz Schiml, der in Folge eines Blutsturzes verschied. Derselbe wurde heute Nachmittags 3 Uhr vom Seminar aus unter Geleitschaft der Studierenden mit Fackeln zur Erde bestattet. Künftigen Sonntag den 12. November findet dann der von Sr. Majestät anbefohlene Dank-Gottesdienst wegen des Erlöschens der Cholera als Epidemie Vormittags 10 Uhr in der Domkirche und in der protestantischen Dreieinigkeitskirche statt.

△ Erlangen, 8. Nov. Der Mittheilung vom 8. d. M. ist nachzutragen, daß der k. Hofrath und Professor der Chemie und Physik, Hr. Dr. Kastner dahier, am vergangenen Sonntag nicht nur sein 50jähriges Jubiläum als Doktor, sondern auch als Universitäts-Professor gefeiert hat, indem derselbe, was erst an dem betreffenden Tage bekannt wurde, an dem Tage, an welchem in Jena seine Promotion stattfand, auch seine Anstellung als Professor dortselbst erlangte. — Heute Vormittags wurde in der katholischen Pfarrkirche dahier die Trauerfeier für die höchstselige Majestät Königin Therese abgehalten. Kommenden Freitag werden die Trauergottesdienste in den übrigen vier Pfarrkirchen stattfinden.

Oesterreich. — Wien, 7. Nov. Die heutige „Oesterreichische Korrespondenz" schreibt: „In einigen auswärtigen Zeitungen befand sich neuerlich die Nachricht, daß ein Bürgerwehrgesetz auf dem Punkte stehe, hier zur Veröffentlichung zu gelangen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung."

Wien, 6. Nov. Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, gab gestern zu Ehren der Anwesenheit Sr. Exc. des Herrn Ministers Frhrn. v. d. Pfordten ein großes Diner, zu welchem der k. preußische Gesandte, Herr Graf Arnim, der k. bayerische Gesandte, Herr Graf v. Lerchenfeld, der k. englische Gesandte, Lord Westmoreland, der k. französische Gesandte, Herr v. Bourqueney, der k. französische General de Letang und viele andere Autoritäten geladen waren. Der k. englische General du Plat war durch leichtes Unwohlsein verhindert der Einladung zu folgen. — Der Herr Armee-Oberkommandant, FZM. Freiherr von Heß, wird sich Mitte November, dem Vernehmen nach, wieder zur Armee an die Grenze begeben. — Der k. englische Gesandte, Lord Westmoreland, gibt heute ein diplomatisches Diner, zu welchem die Mehrzahl der hiesigen diplomatischen Autoritäten geladen ist. — Die für heute Abends bestimmt gewesene Abreise des kgl. bayer. Staatsministers, Frhrn. v. d. Pfordten, ist vorläufig bis Donnerstag den 9. d. Mts. verschoben worden. — Der k. k. Legationssekretär bei der österreichischen Gesandtschaft in London, Hr. Boleslaw Graf Chotek, ist gestern aus London hier angekommen. (Lloyd.)

Italien. — O.C. Im Königreiche Neapel sind die Telegraphenstationen zu Neapel, Cancello, Caserta, S. Maria, Capua, Mola, Terracina, Nola, Salerno und Avellino dem öffentlichen Verkehre übergeben. In Rom weihte Se. Heil. der Papst am 30 das rühmlichst bekannte Merz'sche Telescop ein. Die Bischöfe von Annecy und San Giovanni di Marianna wurden auf der Durchreise in Turin von den Ministern Dabormida und Ratazzi besucht, und von letzterem zum Besuche bei Hofe geladen. Sie dankten freundlichst, mußten jedoch dringend beschleunigter Abreise wegen dieser Auszeichnung entsagen.

Spanien. — Paris, 9. Nov., Vorm. 10 Uhr 46 Min. Gestern hat die Königin Isabel die Cortes eröffnet. Ein Auszug der Thronrede liegt vor. Es heißt darin: „Niemals habe sie mehr Freude und Hoffnung empfunden, in die Mitte der Erwählten des Volkes zu treten. Der 26. Juli habe ihr die ganze Wahrheit offenbart. Sie vertraue ohne Rückhalt dem Edelmuthe und dem Patriotismus derer, welche die neue Aera, die Wohlfahrt und das Glück zu befestigen gesucht, welche damals für Spanien angebrochen wären. Sie sei treu geblieben dem Versprechen, welches sie an jenem Tage vor Gott und der Welt geleistet. Sie habe die Freiheit und die Rechte der Nation geachtet und werde sie immer achten. Sie hoffe, daß beide befestigt und geheiligt werden würden durch die Verhandlungen der Cortes über die neue Verfassung, welche sie veranlaßt habe." Die Thronrede wurde stürmisch beachtet. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Ferdinand v. Dufresne, k. p. Major von hier, 59 J. a. — Jos. Mihl, Pächter im k. Weißbier-Hofbräuhause von hier, 54 J. a. — Adalbert Zottmann, k. Generalmajor, 71 J. a. — Barbara Müller, Schleifmeisterstochter von hier, 71 J. a. — Georg Seifert, Lehrer von hier, 53 J. a. — Julie Stab, k. Kommissärstochter von hier, 65 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 9. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{1}{2}$. Bankaktien 1024; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17\frac{7}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $95\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{3}{8}$; London $116\frac{1}{8}$; Wien 96. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78.

Frankfurt, 8 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 fl. 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $37\frac{1}{2}$-$38\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 28 - 29; 20 Fr.-St. 9 fl. 18-19; Englische Sovr. 11 fl. 39 — 41; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-26 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ — $\frac{3}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ — $\frac{7}{8}$.

Berlin, 8. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83 P., —— G.; Köln-Mindener 124 P. 123 G.

** Wien, 9. Nov. 5proz. $83\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1230; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 11 55. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $87\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7070.(3a)

Bekanntmachung.

Die von Holz konstruirten Nebengebäude des Industrie-Ausstellungs-Hauptgebäudes werden auf Abbruch summissionsweise an den Meistbietenden verkauft.

Schriftliche Angebote hiefür sind längstens bis Ende dieses Monats bei dem Zahlmeister in dem Hause für den botanischen Gärtner über einer Stiege Zimmer Nro. 4 verschlossen abzugeben, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

München, im November 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

7066. **Ausschreiben.**

In der Zwischenzeit vom 29. bis 31. Oktober lfd. Js. wurden aus einem unverschlossenen Zimmer im Hause des Ortsnachbarn Nikolaus Werner zu Ettingshausen durch gewaltsames Aufzwängen einer daselbst befindlichen Kommode nachstehende Gegenstände von einem zur Zeit noch unbekannten Thäter entwendet, und zwar:

1) ein erhaben gearbeitetes, etwa drei Zoll langes, goldenes Kreuz. Dasselbe hatte an jedem Balken, wie auch oben an der Kreuzstange ein rothes, eckig geschliffenes Steinchen von herzförmiger Gestalt. In der Mitte des Kreuzes befindet sich gleichfalls ein größeres, rund geschliffenes Steinchen und um dasselbe herum etwa sechs kleinere Steinchen, eine Brombeere vorstellend. Das Kreuz selbst ist nicht massiv. Oben an der Kreuzstange ist ein vergoldetes Ringchen, dessen beide Enden blos zusammengebogen und nicht gelöthet sind, und befand sich an diesem Ringchen eine schon abgetragene schwarzseidene Cordel. Der Werth des Kreuzes wird auf 10 fl. angegeben.
2) Ein Paar goldene glatte Ohrringe, nicht massiv, von mittlerer Größe, werth 4 fl.; an der vorderen Seite derselben befindet sich ein Kleeblatt von Gold, und mitten durch sie schlang sich ein S.
3) Ein goldener, nicht massiver, glatt gearbeiteter, oben mit einem Plättchen, auf welchem ein K. eingravirt war, versehener Fingerring, derselbe ist in der inneren Seite mit Silber zusammengelöthet, und hat einen Werth von 2 fl. 42 kr.
4) ein massiv gearbeiteter silberner Ring, mit einem Plättchen versehen, auf dem ein Marienbild abgeprägt ist; dem Plättchen gegenüber sind auf der Außenseite die Buchstaben K. K. eingravirt. Der Ring ist ganz vergoldet und circa 2 fl. werth.
5) Ein silbernes Dreivierundzwanzigkreuzerstück, auf dessen einen Seite sich vier Wappen, auf der anderen das Brustbild eines Mannes befindet. Beide können nicht näher beschrieben werden, nur ist das Wappen von einer Verzierung umgeben, die zwei Kornähren ähnlich sieht, welche nach beiden Seiten sich erweiternd, oben zusammenlaufen.
6) Ein silberner, massiv nach Art eines Fuchsschwanzes gearbeiteter Fingerring, ohne Plättchen und sonstige Kennzeichen, werth 48 kr.

Man bringt diesen Diebstahl zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände zur allgemeinen Kenntniß.

Euerdorf den 4. November 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 517. **Rothmund.**

7033. **Bekanntmachung.**

Die katholische Kirchenstiftung Grösdorf will ihre Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates abtreten.

Es ergeht daher in Gemäßheit des Artikels 34 des Ablösungsgesetzes die öffentliche Aufforderung, etwaige Ansprüche an diese Renten binnen 30 Tagen und bis längstens

Mittwoch den 6. Dezbr. l. Js.,

hierorts anzumelden, widrigenfalls unter deren Nichtberücksichtigung die betreffenden Ablösungs-Schuldbriefe sofort an die Berechtigten ausgehändigt werden.

Am 4. November 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 323/II. **Harlander.**

7040. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des konzessionirten Schuhmachermeisters Joh. Jung von Freystadt und seiner Ehefrau Walburga, bestehend aus:

I.

Dem Wohnhaus im Spitalviertel zu Freystadt mit Stall, Stadel und Hofraum, 0 Tagw. 11 Dezim., werth	1950 fl.,
Gemeinderecht an den unvertheilten Gemeindegründen in der Stadtgemeinde Freystadt, werth	50 „
Baumgartenwiese, 1 Tgw. 4 Dez., werth	450 „

II.

Den in der Steuergemeinde Thanhausen gelegenen Grundstücken, nämlich:	
Grünbühlacker, 5 Tgw. 95 Dez., werth	700 „
Spitzacker beim Schubelespan, 0 Tagw. 52 Dez., werth	72 „
Schwarzachwiese, 0 Tgw 83 Dez., werth	200 „
Grasrain am Grünbühlacker, 0 Tagw. 7 Dez., werth	7 „
zusammen:	3429 fl.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag den 21. Dezember l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

im Luh'schen Gasthaus zu Freystadt anberaumt, was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich über Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Zugleich werden am obigen Termine zwei auf 150 fl. gewerthete Ochsen verkauft.

Neumarkt den 23. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

E.-N. 342/I. **v. Ruef,** k. Landrichter.

Oeffentliche Versteigerung.

7060. In der Nachlaßsache und resp. in dem nunmehrigen Debitwesen des Taglöhners Georg Leonhard Liebing von Reichenau werden die vorhandenen Mobilien und Immobilien, welche letztere nachstehend verzeichnet sind, dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt, wozu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 7. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Liebing'schen Wohnhause zu Reichenau anberaumt ist.

Das bewegliche Vermögen wurde gerichtlich auf 119 fl. 15 kr, das Immobiliar-Vermögen dagegen auf 710 fl. geschätzt und besteht in Folgendem:

1) Das Wohnhaus Hs.-Nr. 18 zu Reichenau mit Stallung unter Einem Ziegeldache, im guten baulichen Zustande, und mit Hofraum, Pl.-Nr. 684¹/₁, zu 0 Tagw. 0,6 Dez., Schätzungswerth 400 fl.;
2) Pl.-Nr. 684¹/₂, Gartenacker zu 0 Tagw. 34 Dez., Schätzungswerth 50 fl.;
3) das Gemeinderecht zu ¹/₁ Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Schätzungswerth 5 fl.;
4) Pl.-Nr. 750 (Bes. lit. B.) der Hanflesacker zu 1 Tagw. 66 Dez., Taxwerth 185 fl.;
5) Pl.-Nr. 838a (lit C.) der Luderacker zu 0 Tgw. 42 Dez., Schätzungswerth 25 fl.;
6) Pl.-Nr. 838b, das Luderwiesslein zu 0 Tagw. 33 Dez., Taxwerth 35 fl.;
7) Pl.-Nr. 1767¹/₂ a u. b, Oedung und Wiese im Lettenwaasen, Steuergemeinde Oberschönbrunn, zu 0 Tgw. 30 Dez., Taxwerth 10 fl.

Die Belastung und nähere Beschreibung dieser Realitäten, das Schätzungsprotokoll und der Grundsteuerkatasterauszug können jederzeit bei unterfertigtem Gerichte eingesehen werden.

Der Verkauf und resp. Zuschlag der Immobilien erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der gesetzlichen Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837; jener der Mobilien aber, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind, und gegen baare Zahlung. Die näheren Strichsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben werden, und Strichsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Heimath, Leumund und Vermögensverhältnisse durch Vorlage amtlicher Zeugnisse auszuweisen haben.

Herrieden am 1. November 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

Denneseld.

E.-N. 20. c. Zahner.

7087. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Barbara Büttner von St. Georgen will mit ihrem außerehelichen Mädchen Namens Maria nach New-Orleans auswandern.

Wer an dieselben rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, hat solche **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung beim k. Kreis- und Stadtgericht dahier anzumelden und nachzuweisen.

Bayreuth am 5. November 1854.

Der Stadtmagistrat.

Dilchert.

E.-N. 1278. c. Ullrich.

6993. (3b) **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen der Müllerswittwe Margaretha Susanna Pflaum dahier wurde in dem am 10. lauf. Mts. abgehaltenen Versteigerungs-Termine bezüglich der

Pl.-Nr. 236a, 07 Dez., Hs.-Nr. 85, mit Backofen, Keller, Stall, Holzschicht und Hofraum nebst Gemeinderecht und Recht zum Bierbrauen nebst halben Kellertreffe,
„ 245, 01 Dez. Miststätte,
„ 236b, 03 Dez. Gemüse- und Pflanzgärtchen,
„ 599, 27 Dez. Wiesweihertheil,
„ 369, 07 Dez. Stadel im Gestäktlich,

ein Angebot nicht gelegt, daher dieses Anwesen, geschätzt auf 1516 fl., andermalt am

Samstag den 25. November l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

hierorts, übrigens ohne Rücksichtnahme auf die Schätzungssumme zur Versteigerung kommt, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden.

Pegnitz am 27. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Pegnitz.

E.-N. 563. **Ehrlicher,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 269.

Neue Münchener Zeitung.

Pränumerationspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth ... in Paris, welcher auch Inserate an...

Sonnabend den 11. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England und der dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
9	+1°,1	+2°,1	+1°,0	316''',81	316''',46	316''',30	2''',1	2''',2	2''',0	NO	N.	SW.	+1°,5	1°,0	Regen und Schneefall.	Schnee.	Schnee und Regen.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,4			Mittlerer Barometerstand: 316''',43													

Deutschland.

Bayern. — **München, 10. Nov. Gestern Abend hat in der hiesigen israelitischen Synagoge ein feierlicher Trauergottesdienst für J. Majestät die höchstselige Königin Therese stattgefunden. Das Innere der Synagoge war mit schwarzen Draperien bekleidet, die, in Verbindung mit den vielen strahlenden Lichtern, dem Gotteshause einen ernstfeierlichen Anblick liehen. Ueber die Trauerfeierlichkeit selbst war ein Programm ausgegeben, in welchem die vorkommenden Gebete und Gesänge in hebräischer und deutscher Sprache der Reihenfolge nach enthalten waren. Nachdem der Gottesdienst mit Gebet und vortrefflich ausgeführtem Gesang eingeleitet war, hielt der Rabbiner Hr. Aub die Trauerpredigt. Der Redner, das Lob der Ruth sehr passend auf die höchstselige Königin anwendend, wies darauf hin, wie der Inbegriff aller Frauentugend auf Gottesfurcht und einem guten Herzen beruhe, und führte dann in einfachen schlichten Worten aus, wie Beides in der dahingegangenen Fürstin in so hohem Grade vereinigt gewesen, wie der unendliche Segen davon sich gezeigt habe in allen Beziehungen Ihres Lebens, in der Häuslichkeit, auf dem Throne, im Volke, und besonders bei den Dürftigen und Armen, — und wie darum auch jetzt, nachdem die Unvergeßliche eingegangen zu Gott, alle Angehörigen Bayerns ohne Unterschied des Standes und der Confession die Trauer des Königlichen Hauses in der ungeheucheltsten Weise theilten. Nach der Predigt folgte ein Gesang, dann ein Gebet für das Seelenheil der Verklärten und für das Wohl des Königlichen Hauses, hierauf das Schlußgebet und zuletzt der Segen. Die Trauerfeierlichkeit, welche kurz nach 5 Uhr begonnen hatte, dauerte eine starke Stunde. Die Synagoge war in allen Räumen von Andächtigen gefüllt, und wir haben auch hier aufs Neue die Wahrheit bekräftigt gefunden, daß der höchstselig Entschlafenen in demselben ungetheilten Maße die Trauer Aller nachfolgt, wie sie die Liebe Aller hatte, da sie noch unter uns wandelte.

— § Augsburg, 9. Novbr. Im Verlauf der gestrigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde dem in meinem einschlägigen Berichte bereits erwähnten magistratischen Beschluß in Bezug auf die während der Cholerazeit für die Abgabe von Suppen-Portionen erlaufenen Ausgaben mit circa 8000 fl., zugestimmt, und bei dieser Gelegenheit zugleich beantragt, an die hochwürdige Geistlichkeit beider christlichen Confessionen, an die Herren Aerzte und Chirurgen, besonders aber an den II. Bürgermeister Hrn. Heinrich wegen seiner während der Beurlaubung und späteren Erkrankung des I. Hrn. Bürgermeisters bewiesenen Hingebung und aufopfernden Anstrengungen zur Zeit der verhängnißvollen Heimsuchung, den wohlverdienten Dank der Stadtgemeinde in entsprechender Weise darzubringen. — Bei Berührung dieser schweren Zeit können wir nicht umhin auf eine Erscheinung aufmerksam zu machen, die unzweifelhaft der reiflichen Erwägung kompetenter Beurtheiler würdig zu erachten sein dürfte. Während der Brechruhr-Epidemie nämlich war bekanntlich der Genuß der meisten Vegetabilien äußerst gering und dadurch die hauptsächliche Erwerbsquelle der hiesigen Gärtnerfamilien beinahe versiegt. Diese sahen sich daher mit nur sehr wenigen Ausnahmen gezwungen, zur Befriedigung ihrer Eßlust selbst nach dieser Nahrung zu greifen, und — es ist dies eine feststehende Thatsache — alle Betheiligten nebst ihren Gesellen und Dienstboten blieben, mit Ausnahme einer einzigen Frau, von der gefährlichen Seuche verschont, weshalb sie sich auch gedrungen fühlten den Tribut ihrer Dankbarkeit gegen Gott an den Stufen seines heiligen Altars niederzulegen. — Der Winter ist auch bei uns bereits eingezogen. Während schon seit einigen Tagen ziemlich starke Eiskrusten an Gräben rc. sich bemerkbar machten, und Morgens die Dächer mit einer leichten Schneedecke bedeckt waren, haben wir seit den heutigen Frühstunden ziemlich starken Schneefall, der indessen kaum eine bleibende Stätte finden wird, da die Temperatur noch nicht den hiezu erforderlichen Kältegrad erreicht hat. — Der vorgestern dahier verblichene charakterisirte k. bayer. Generalmajor Ritter v. Halder, von dessen erfolgtem Ableben Ihnen bereits kurze Meldung zukam, ist am 5. September 1780 in München geboren, woselbst damals sein Vater als Artillerie-Hauptmann in Garnison stand. Kaum 15 Jahre alt, trat der für die Artilleriewaffe stets begeisterte, kräftige Jüngling als Freiwilliger in das Artillerieregiment, avancirte bald zum Korporal, von welcher Charge er im Jahre 1800 sogleich zum Lieutenant befördert wurde. Im Jahre 1806 rückte er zum Oberlieutenant, 1809 zum Bataillons-, 1810 zum Regiments-Adjutanten, 1811 zum Hauptmann II. und 1813 zum Hauptmann I. Klasse vor, und wurde 1821 Major und 1827 Oberstlieutenant. Im Jahre 1843 auf gestellte Bitte pensionirt, wurde v. Halder zugleich zum Obersten charakterisirt und erhielt im Jahre 1851 durch die Gnade Seiner jetzt regierenden Majestät des Königs Max den Charakter eines Generalmajors verliehen. Der Verewigte, dessen Hülle heute Nachmittags 3 Uhr zu Grabe wird bestattet werden, machte die Feldzüge von 1800 gegen Frankreich, 1805, 1806 und 1809 gegen Oesterreich, 1807 gegen Preußen, 1812 gegen Rußland, 1813, 1814 und 1815 wieder gegen Frankreich mit und schmückten als Zeichen seines Muthes und seiner Treue und Hingebung für König und Vaterland, der k. bayer. Militär-Max-Josephs-Orden, der Ludwigs-Orden, der kais. französische Ehrenlegions-, sowie der k. k. österr. Leopolds-Orden, dann das k. b. Armee- und das Veteranen-Denkzeichen die Brust des biedern, ächt deutschen Kriegers.

⊙ Memmingen, 7. Nov. Gestern Vormittags wurde dahier in der protestantischen St. Martins-Kirche und in der katholischen Kirche der feierliche Trauergottesdienst für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese unter Anwohnung der königlichen und städtischen Behörden und einer außerordentlich zahlreichen Versammlung von Andächtigen aus allen Ständen in würdiger und feierlicher Weise abgehalten. Während des Gottesdienstes waren sämmtliche Läden der Stadt geschlossen.

Bamberg, 9. Novbr. In der protestantischen Pfarrkirche dahier wird der Trauergottesdienst für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese morgen Freitag den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden. (Bamb. Ztg.)

Würzburg, 9. Nov. Bereits sind über 700 Studenten an hiesiger Hochschule immatrikulirt; die Immatrikulation dauert noch fort. (W. A.)

⊙ Hof, 8. Novbr. Heute Vormittags 9 Uhr wurde der Trauergottesdienst für die höchstselige Königin Therese auf feierliche Weise in der hiesigen protestantischen Haupt-Pfarrkirche zu St. Michael abgehalten, welchem die k. Staatsdiener, die städtischen Corporationen und Bediensteten, die Landwehr, ferner Männer, Frauen und Jungfrauen aller Stände in dicht gedrängter Anzahl, endlich die Schüler sämmtlicher Bildungsanstalten andachtsvoll beiwohnten. Die überaus große Theilnahme war in der innigen Verehrung begründet, die die hohe Verblichene, Allerhöchstwelche zu verschiedenen Zeiten der hiesigen Stadt die Ehre ihres Aufenthaltes schenkte, dahier allgemein genoß.

Aus der Pfalz, 6. Nov. Von Cholerakranken waren in Wörth und Pforz am 1. November noch 4 in Behandlung verblieben. Hievon sind am 1. Novbr. 2 genesen, am 2. Nov. waren nur in Wörth noch 2 in Behandlung, 2 zugegangen und hievon wieder 2 genesen. (Pfälz. Ztg.)

⊙ Aus der Pfalz, 7. Novbr. In Nro. 262 dieser Blätter vom 3. d. ist eine schöne Handlung edler Wohlthätigkeit der höchstsel. Königin Therese Majestät hervorgehoben. Handlungen solcher Art sind bei dem vortrefflichen Charakter der hohen Verblichenen nichts Seltenes gewesen, verdienen jedoch gerade in unserer Zeit ans Licht gezogen zu

werden. — Schreiber dieses befand sich gegen Ende der Dreißiger Jahre zu München an der Hochschule, und auch ihm war einst das Geld von zu Hause ausgeblieben. Statt des sehnlich erwarteten Geldes kam ein Brief, der ihm den inzwischen eingetretenen Tod der Mutter mit dem Bemerken anzeigte, daß es nicht möglich wäre, ihm unter diesen Umständen Geld zu schicken; wenn er sich nicht selbst zu helfen wüßte, so sollte er lieber das Studiren aufgeben und nach Hause kehren. — Der Schmerz über den zeitlichen Verlust derjenigen, die bisher allein für ihn gesorgt, dann der Umstand, daß er seit Monaten sehr kümmerlich gelebt hatte und am Ende doch seine Lebensrichtung aufgeben sollte, brachten ihn der Verzweiflung nahe. Seit zehn Tagen hatte er nichts Warmes genossen, und sich täglich mit einem Kreuzerlaibel und Wasser begnügen müssen. Da brach er eines Tages, aus dem Colleg heimgehend, auf der Straße ohnmächtig zusammen. Vorübergehende trugen ihn in eine nahe Kraftsuppen-Anstalt. Hier wieder zu sich gekommen, wurde er, fieberkrank, von zwei fremden Herren in sein Logis geleitet. Beim Weggehen erfuhren die beiden Menschenfreunde von der Hausfrau die muthmaßliche Ursache des Unwohlseins ihres Zimmerherrn. Des andern Morgens erschien ein Hoflaquai an des Kranken Bette, überreichte diesem eine Fünfziggulden-Rolle mit den Worten: Ihre Majestät die Königin lasse ihm sagen, er möge einen Arzt rufen lassen und sich ordentlich pflegen; wenn die Summe nicht hinreiche, so könne, wo diese herkomme, noch Mehreres erfolgen. — Und in der That kam nach acht Tagen derselbe Hofdiener wieder, erkundigte sich nach des Kranken Befinden (dessen Verhältnisse sich inzwischen dadurch auch gebessert hatten, daß ihm von anderer Seite der Antrag zu einer Verwendung gemacht wurde, wodurch sein Studium keinen Eintrag erlitt) und überreichte abermals die gleiche Summe. — Wenn nun auch diese an's Wunderbare grenzende Schickung von dem freudig Genesenden als ein Akt der göttlichen Vorsehung mit dankbarer Pietät hingenommen wurde, so nahm doch von jetzt an die königl. Landesmutter in seinem Herzen diejenige Stelle ein, welche die eigene Mutter einst eingenommen hatte; und auch ihm wurde die milde hohe Frau seines Lebens Stern, der ihn auch in den verhängnißvollen Jahren 1848 und 1849 auf der Bahn der Pflicht und des Rechtes leitete. Der Himmel sei darum der schönen Seele Lohn, ihrer Asche aber sei der Friede!

Württemberg — W.C. Stuttgart, 8. Nov. Von der Kommission für innere Verwaltung der Abgeordnetenkammer sind wieder drei Berichte über bei den Ständen eingebrachte Gesetzesentwürfe im Druck erschienen: 1) betreffend das Gesetz über Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden (von der Kommission der Hauptsache nach zur Annahme empfohlen); 2) über das Gesetz, betreffend die Berechtigung zum Bierbrauen und Branntweinbrennen und zum Betrieb von Wirthschafts-Gewerben (den Eingaben der Weingärtner entgegen gleichfalls der Hauptsache nach empfohlen), und 3) über das Gesetz, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen. (Auch hier wird das Gesetz von der Kommission vorbehaltlich einiger Modifikationen zur Annahme empfohlen, was eine namhafte Verminderung der Rekurse zur Folge haben wird.)

Sächs. Herzogthümer. — Eisenach, 6. Nov. Heute kam der Kurfürst von Hessen mit seiner Gemahlin und der von ihrem Besuche bei der kranken Prinzessin Karoline, Schwester des Kurfürsten, wieder nach Meiningen zurückkehrenden Herzogin von Meiningen hier an. Sämmtliche Herrschaften begaben sich später auf die Wartburg, um die dortigen großartigen Restaurationsarbeiten in Augenschein zu nehmen, welche sie denn auch (besonders die herrlichen Fresken des Hrn. v. Schwind), im hohen Grade befriedigten. (Frkft. J.)

K. Sachsen. — Dresden, 8. Nov. Zu der Zahl der behufs der Ueberreichung von Beglückwünschungs- und Condolirungsschreiben aus Anlaß des stattgefundenen Regierungswechsels an Se. Maj. den König hier eingetroffenen außerordentlichen Missionen wird noch eine weitere treten, indem auch Se. Maj. der König der Belgier, wie wir vernehmen, die Absendung einer solchen an Se. Maj. den König beschlossen und Herrn d'Hoffschmidt, vormaligen kgl. belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit derselben betraut hat. — Dem Vernehmen nach hat die kgl. spanische Regierung die Errichtung einer ständigen Gesandtschaft am hiesigen königl. Hofe mit dem Sitze in Dresden beschlossen, und ist der von Ihrer Majestät von Spanien zu Allerhöchstihrem Ministerresidenten am Hofe Sr. Majestät des Königs ernannte seitherige Sektionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Chevalier de Pizarro y Bouligny, bereits in hiesiger Stadt angelangt. (Dresd. J.)

H. Lauenburg. — Ratzeburg, 6. Nov. Gestern Morgen um 11 Uhr hat uns der König verlassen, und ist mit einem Extrazug nach Lübeck gefahren, von wo aus 101 Kanonenschüsse seine Ankunft und ebenso viel seine Weiterreise verkündigten. Gestern begrüßte das schönste Wetter den Haupttag für Ratzeburg. Von allen Seiten strömten die Landleute, auf alle Art befördert, der Stadt und dem Amte zu. Der König nebst Gemahlin erfreuten sich der herrlichsten Aussicht über den See und die Umgebung der Stadt, nahmen nebst Gefolge und zahlreich eingeladenen Gästen das Frühstück ein. Nach dem Dejeuner durchfuhr der König die Stadt, besah sich den neuen Damm (welcher nun Königsdamm genannt werden soll), und dann war große Cour. Die Ritter- und Landschaft hatte ein großes Diner vorbereitet, und das Hotel „Zum Rathhauskeller" war auf alle nur mögliche Weise mit Laubwerk, Bildern und Lampen dekorirt. Der große Saal war in einen Zaubersaal verwandelt, der König saß unter einem prachtvollen Baldachin, seine Gemahlin zur Seite. Mit Dunkelwerden wurde die Stadt illuminirt, der König trat auf den improvisirten Balkon mit seiner Gemahlin. Die Schützengilde zog vorüber und brachte Sr. Maj. ein Hoch, während die Namensschiffren des Königs und der Gräfin Danner im Brillantfeuerwerk erglänzten. Die Kanonen donnerten, während Raketen und Schwärmertöpfe auf dem See abgebrannt, hoch über die Stadt hinfliegen. Abends war glänzende Soirée, wobei alle Notablen mit ihren Frauen erschienen. Der König eröffnete den Ball mit einer Polonaise, die über anderthalb Stunden dauerte, weil er mit allen Damen tanzte. Die ungenirteste Heiterkeit herrschte bei dem ganzen Fest, welches bis 3 Uhr dauerte, obgleich der König mit seiner Gemahlin schon um 12 Uhr den Ballsaal verließ. Ueberall war in allen Wirths-Lokalen Lust und Freude bis an den hellen Morgen. Nicht der geringste Unfall störte den schönsten Festtag. (H. C.)

Preußen. — Köln, 7. Nov. Mittelst Kabinetsordre, d. d. Sanssouci, 4. Nov., hat der von der Staatsregierung mit der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Vertrag über den Bau der festen Rheinbrücke bei Köln und der Eisenbahn von Deutz nach Siegen-Gießen die landesherrliche Genehmigung erhalten. Die Zustimmung der Kammern in Bezug auf die bedingte Zinsgarantie ist vorbehalten. (Köln. Z.)

Oesterreich. — Wien, 6. Nov. Aus Mailand ist der Herzog Antonio Litta in Begleitung seines Bruders, des Grafen Giulio Litta, hier angekommen, um Sr. Maj. dem Kaiser persönlich für den Allerhöchsten Gnadenakt zu danken, durch welchen ihnen die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet und sie in den Wiederbesitz ihrer in den k. k. Staaten liegenden Güter gesetzt wurden. (C. Z. C.)

Wien, 6. Nov. In die Lücke, welche bisher das vierte und einige Brigaden des fünften nach der Krim abmarschirten Korps bisher hielten, hat das zweite Infanteriekorps des Generals der Infanterie Paniutine einzurücken, und zwar gleich nach dem Einmarsch der russischen Garden und Grenadiere in das Königreich Polen. — Das Hauptquartier des Generals Osten-Sacken vom dritten Korps befindet sich in Zitomir. Diese Truppenbewegungen in Rußland werden so geheim gehalten, daß es äußerst schwierig ist eine richtige Ordre de bataille der Armee zu entwerfen. — Ein schönes kriegerisches Bild bietet in diesem Augenblick die k. k. österreichische Armee dar. Das dritte Korps in Grätz und sechste Korps in Treviso erwarten stündlich den Befehl zum Aufbruch. Die Errichtung der Grenadierbataillone bei der Armee ist so gut wie beschlossen, eine große Rekrutirung bereits angeordnet, und ein starker Pferde-Ankauf ausgeschrieben. Der geniale Feldzeugmeister Baron Heß hat die unter seinem Befehl stehenden Truppen eine solche Aufstellung nehmen lassen, und wird die nachrückenden Streitkräfte der Art vertheilen, daß sie eventuell nach verschiedenen Seiten hin Front machen können. — In der Dobrudscha stehen nur noch höchstens 6000 Russen. Omer Pascha bezieht sein Hauptquartier wie im vorigen Jahr in Schumla, um von seinen großen Strapazen beim Einzug nach Bukarest auszuruhen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Waadt, 7. Nov. Nach den Berichten der Berner Blätter haben am letzten Sonntag bei den Nachwahlen für den Nationalrath die Regierungskandidaten durchweg gesiegt, und die Herren Blanchenay, Fonjallaz und Chérix wären in Lausanne, Hr. Bonnard in Morges gewählt, die bisherigen konservativen Nationalräthe Dappies und Bontems beseitigt.

Frankreich.

** Paris, 8. Nov. Der „Moniteur" bringt heute ausführliche Nachrichten von Sebastopol. Zuerst schreibt er aus Konstantinopel ohne Datum: „. . . . Am 24. Okt. Abends verließen wir die Bucht von Kamiesch. Die Belagerung dauerte fort, das Feuer der Belagerten wurde langsamer und das Zielen immer unsicherer. Man glaubt im Hauptquartier, daß es den Russen anfängt an Artilleristen zu fehlen und daß die Geschütze von der Infanterie bedient werden. Am 25. griffen die Russen, 20,000 Mann stark, unsern Rücken an, der von den Türken vertheidigt war, und bemächtigten sich der von diesen besetzten Redoute. Die Engländer begannen den Angriff, indem sie gleichzeitig den General Canrobert davon benachrichtigten, der die 2. Division und eine Schwadron Jäger schickte. Unsere Kavallerie, mit der englischen vereinigt, warf den Feind durch eine höchst glänzende Charge zurück, bei der man beinahe 5 Minuten mit der blanken Waffe kämpfte. Die Positionen wurden wiedererobert. Die Engländer verloren 124 Mann von der vor Kurzem eingetroffenen Schwadron der Königin. Im Ganzen beliefen sich ihre Verluste auf 400 Mann. Die unsrigen sind nicht so zahlreich, aber wir haben den Tod zweier Offiziere zu beklagen. Im Hauptquartier gedenkt man, Mittwoch oder Donnerstag (1. oder 2. November) Sturm zu laufen. Die Einwohner leiden Mangel an Wasser und sind sehr entmuthigt."

Dann läßt der „Moniteur" einen neuen Rapport des Generals Canrobert, datirt von Sebastopol vom 22. Okt., folgen: „Hr. Marschall! Unsere Approchen-Arbeiten dauern in der, in meiner vorigen Depesche vom 18ten Ihnen bezeichneten Richtung fort. Die Zeit fehlt mir, Ihnen ausführlich zu schreiben, aber ich habe die Ehre, Ihnen das Tagebuch der Belagerung zuzusenden, aus dem Sie alle Details über unsere Operationen ersehen werden. Die Schwierigkeiten, auf die wir stoßen, sind zweierlei Art; diejenigen, die aus der Beschaffenheit des Bodens, worauf die ohnehin ungewöhnliche Erdschicht in dem Maße, wie wir uns dem Platze nähern, dünner wird, dann diejenigen [illegible]

gen, die aus der Zahl und dem Kaliber der Geschütze entstehen, die der Feind uns auf einer fast gradlinigen und sehr ausgedehnten Fronte entgegenstellt. Unter diesen Umständen sind die Hilfsmittel, die er von seinen im Hafen immobilisirten Schiffen sowohl an Personal als an Material bezieht, beinahe unerschöpflich, während die unsrigen, obgleich durch das den beiden Flotten Entlehene vermehrt, nothwendig beschränkt sind. Die 80pfündigen Kanonen, die 80pfündigen Haubitzen, die 12zölligen Mörser sind in Wahrheit die Gattung von Geschützen, die wir fast allein haben, um zu erwidern. Diese Umstände machen die Belagerung Sebastopol's zu einer der mühseligsten Operationen, die seit langer Zeit gesehen worden sind, und die Anstrengungen, wozu sie uns zwingen, erklären die Verzögerungen, die wir erfahren. In der Nacht vom 20. auf den 21. machte der Feind einen Vernagelungsversuch der mißlang. Einige Mann, die durch Ueberraschung in die Batterien hatten eindringen können, wurden nebst dem sie befehligenden Offiziere getödtet. Die Verluste, die uns das Feuer des Feindes verursacht, sind bei Weitem nicht so beträchtlich als sie es in Anbetracht der Schwierigkeiten, die ich Ihnen auseinandersetzte, sein müßten. Ich schaffe nach und nach durch alle möglichen Mittel, die die Flotte zu meiner Verfügung stellen kann, meine Verwundeten nach Konstantinopel, wo unser Lazarethwesen eine beruhigende Ausdehnung gewonnen hat. Der Gesundheitszustand der Armee ist befriedigend, die Krankheiten sind durch die außerordentlichen Strapazen verursacht, die unsere wackeren Soldaten erfahren; die ausgeschifften Marinekanoniere leiden ebenfalls; sie zeigen einen Muth und eine Ergebenheit, die von der ganzen Armee bewundert werden. Genehmigen Sie, Herr Marschall, u. s. w. Canrobert."

Dr. Levy, Oberarzt der orientalischen Armee, sagt in seinem von Sebastopol vom 22. Okt. datirten Bericht, daß die belagernde Armee so gut als immer möglich installirt ist. Die von ihr besetzten Höhen bieten nicht einen ungesunden Punkt dar. Die Lager sind geräumig, die Lebensmittel reichlich; frisches Brod und frisches Fleisch wird wenigstens alle 3 Tage vertheilt, und diese Nahrungsmittel sind von ziemlich guter Qualität, der gelieferte Wein ist unbestreitbar so gut als man ihn nur bekommen kann. Die Stimmung ist trefflich. Die eifrige Fürsorge des Generalissimus für das Wohl seiner Soldaten, die Wachsamkeit der Verwaltung, die auf diesen kaum besetzten Boden schnell Proviant für wenigstens 3 Monate beschafft hat, die einsichtsvolle Thätigkeit der Aerzte bekämpfen mit Erfolg die schädlichen Einflüsse einer vorgerückten Jahreszeit und besonderer Kriegsverhältnisse. Die Zahl der Kranken der ganzen orientalischen Armee in den Hospitälern zu Nogara, Adrianopel, Piräus und Konstantinopel belief sich im Ganzen auf 4,074, mit Einschluß der 650 Kranken in der Krim. — Mittels Dekrets vom 4. Nov. hat der Marine-Minister die Einschiffung von zwei neuen Kompagnien und einer Abtheilung von 90 Mann des 4. Marine-Infanterieregiments nach dem Orient angeordnet, um das vor den Mauern Sebastopol's befindliche Corps dieser Waffengattung zu verstärken. — Der „Moniteur de la Flotte" zählt die verschiedenen Beschädigungen auf, welche die französischen Schiffe vor Sebastopol erlitten haben. Er führt u. A. an, daß die „Ville de Paris" 50 Kugeln in die Wände und 3 unter der Wasserlinie erhalten hat; 3 glühende Kugeln verursachten einen Brand, der augenblicklich gelöscht wurde; ungefähr 100 Kugeln hatten das Tauwerk beschädigt, mehrere Masten wurden zu Grunde gerichtet, die Lünette erhielt mehrere Wurfgeschosse und ist fast gänzlich zerstört. — Die Linienschiffe „Turenne" und „Donawerth", wovon jedes 600 Mann an Bord hatte, sind am 6. d. von Toulon nach Konstantinopel abgesegelt. Am selben Tage ist das Packetboot der kais. Messagerien, der „Nil", von Marseille mit 20 Offizieren, 286 Soldaten, 6 Pferden und 36 Tonnen Material für die Expeditions-Armee nach der Krim abgesegelt. Die Fregatte „Zenobie", welche am 7. d. von Toulon in Brest angekommen ist, und das Transportschiff, die „Caravane", sollen ungesäumt Lebensmittel und Truppen für den Orient laden. — An der Börse herrschte heute eine sehr ungünstige Stimmung und, wie gewöhnlich, hatte man allerlei Gerüchte verbreitet, die wiederzugeben wir Anstand nehmen wollen. Die ersten Verkäufe, die im Parket stattgefunden, scheinen durch den heute im „Moniteur" publicirten Rapport des Generals Canrobert und den Rapport Lords Raglan, der in den heute angelangten englischen Blättern enthalten war, verursacht worden zu sein. Die beiden Oberbefehlshaber erkennen, daß die Belagerten über zahlreiche Hilfsquellen verfügen, was die Schwierigkeiten der Belagerung und den hartnäckigen Widerstand der Russen erklärt. Man sprach außerdem von zwei telegraphischen Bülletins des Fürsten Mentschikoff, die über Berlin eingetroffen seien. Das erstere dieser beiden Bulletins, vom 1. datirt behauptet, daß das Feuer der Belagerer schwächer geworden, und daß die Russen leicht die durch die Artillerie der Verbündeten verursachten Schäden ausbessern. Das zweite, vom 2. datirt, meldet einfach, daß der Sturm noch nicht stattgefunden habe. Der nicht genau bekannt gewordene Inhalt dieser beiden Depeschen war sehr übertrieben und mehr bedurfte es bei der Stimmung der Speculanten nicht, um eine Art panischen Schrecken zu verursachen; alle Welt wollte auf einmal verkaufen und die Baisse machte reißende Fortschritte, stieß indeß später auf einigen Widerstand und machte gegen Schluß wieder neue Fortschritte

⊙ **Paris**, 8. Novbr. Der „Moniteur" läßt sich endlich über die Soulé'sche Angelegenheit in einer Weise vernehmen, die das von uns darüber Gesagte offiziell bestätigt. Hr. Soulé kann Frankreich passiren, ein verlängerter Aufenthalt bleibt ihm jedoch nicht gestattet, natürlich unbeschadet der etwa factlich zu beobachtenden Toleranz. „Einige fremde Journale, — sagt der „Moniteur" — haben einen Vorfall in Betreff des Hrn. Soulé, Gesandten der Vereinigten Staaten in Spanien, nach unvollständigen und ungenauen Informationen erzählt Vor kaum einem Jahre lenkten Umstände (augenscheinlich das Duell mit Hrn. v. Turgot) die außerhalb Madrid einen Wiederhall fanden, die Aufmerksamkeit der kais. Regierung auf die Person dieses Diplomaten. Seitdem durchreiste Hr. Soulé einen Theil Frankreichs und hielt sich in Paris und in mehreren Städten des Südens auf. Der Minister des Innern hat erachtet, daß Rücksichten der öffentlichen Ordnung erheischten, daß in Zukunft solche Reisen ohne sein Vorwissen nicht wieder beginnen dürfen, und es wurden Befehle nach der Grenze abgeschickt, daß Hr. Soulé das kais. Gebiet nicht betreten solle, ohne vorher die Regierung davon benachrichtigt zu haben. Als Hr. Soulé am 24. Okt. zu Calais landete, machte der mit der Untersuchung der Pässe beauftragte Polizei-Commissar ihn mit der größten Höflichkeit mit den ihn betreffenden Instruktionen bekannt, und zeigte ihm, ihn bittend, ein wenig zu warten, an, daß er darüber nach Paris berichten wolle. Dieses Anerbieten wurde nicht angenommen und noch am selben Tage seiner Ankunft reiste Hr. Soulé nach London zurück. Der Minister des Innern schickte nichts desto weniger den Behörden von Calais durch den Telegraphen definitive Instruktionen zu. Sie lauteten dahin, daß, wenn Hr. Soulé in Frankreich sich aufhalten wolle, ihm dieß durchaus nicht gestattet sei, wenn er aber einzig und allein durch unser Gebiet reisen wolle, um sich auf seinen Posten nach Madrid zu begeben, sein Reisepaß dorthin visirt werden solle. Dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Spanien stand also der Weg offen, nur der Aufenthalt war Hrn. Soulé der unumschränkten Gewalt gemäß untersagt, die das Gesetz der Regierung über die Fremden ohne alle Ausnahme verleiht und die ihrer Natur nach, gar nicht bestritten werden kann Die Journale, die dieses Faktum meldeten, das wir in seiner genauen Wahrheit wiedergegeben, haben sich in dieser Beziehung widersprechenden und irrigen Auslegungen überlassen. Einerseits hat man behauptet, daß die Regierung von ihrer Verfügung zurückgekommen sei, andererseits hat man versichert, daß die in Betreff des Herrn Soulé ergriffene Maßregel zu außerordentlich herben Erklärungen zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem Gesandten der Vereinigten Staaten zu Paris geführt habe. Die Regierung hatte nichts abzuändern an Befehlen, die die Ausübung ihrer legitimen Rechte mit dem öffentlichen Charakter des Hrn. Soulé vereinbarlich finden ließen. Was die Reclamationen, die Herr Mason erhoben haben mag und die Antworten, die er erhalten, betrifft, so entsprachen die einen und die andern sowohl der Schicklichkeit, deren Gefühl der Gesandte der Vereinigten Staaten so gut als irgend Jemand besitzt, als auch den freundschaftlichen Beziehungen der kais. Regierung zu dem Kabinet von Washington."

Großbritannien.

Amtliche Depeschen. Vice-Admiral Dundas an den Sekretär der Admiralität: „An Bord der Britannia", auf der Höhe der Katscha-Mündung, den 13. Oktober 1854. Sir! 1) Ich ersuche Sie die Lords der Admiralität zu benachrichtigen, daß die allirten Armeen mit der Aufwerfung von Batterien im Süden von Sebastopol beschäftigt sind, aber, wie ich höre, durch die felsige Beschaffenheit des Bodens sehr aufgehalten werden; das russische Kugel- und Bombenfeuer bei Tag und Nacht hat wenig oder gar keine Wirkung gehabt Der Gesundheitszustand in den Matrosen- und Marinesoldaten-Bataillons ist gut, und in der Armee herrscht weniger Krankheit. 2) Sir Edmund Lyons auf dem „Agamemnon" ist mit dem „Diamond" und einem Geschwader von Dampfern in Balaklava den Truppen behülflich. Ein französisches Geschwader unter Vice-Admiral Bruat liegt zwischen dem Leuchtthurm und dem Hafen vor Anker, und ist in Verbindung mit dem linken Flügel der französischen Armee. Eine Dampfer-Division beobachtet unablässig die Hafenmündung, wo vier oder fünf russische Kriegsdampfer mit stets geheizten Maschinen liegen, und ich nebst Admiral Hamelin befinde mich mit den großen Segelschiffen auf der Höhe des Katschaflusses vor Anker, indem das Wetter uns bis jetzt gestattet hat in dieser Position zu verbleiben. 3) Der „Sidon" und „Inflexible" mit dem „Cacique" und „Caton" liegen noch immer in der Bay von Odessa, um jede russische Verbindung mit der Krim zur See abzuschneiden, und ich habe ihnen ein Transportschiff mit Kohlen und frischen Mundvorräthen zugesandt, die ich von Sinope bezogen habe. 4) Am 11. gerieth ein österreichisches, mit Heu für die Armee-Verpflegung beladenes Fahrzeug in die Schußweite der Batterien, und wurde von der Mannschaft beim zweiten Schuß verlassen. Es lief sich etwa 1500 Yards südlich von der Hafenmündung fest, und wurde denselben Abend wieder flott gemacht und nach Balaclava bugsirt. Ich schließe den Bericht des Capt. Jones vom „Sampson" bei, der mit Capt Stewart vom „Firebrand" und Hrn. Boxer, dem zweiten Master des „Beagle", und unterstützt von den französischen Landungsbooten des Küstengeschwaders, den Oesterreicher mitten aus dem Feuer der Batterien in sehr glücklicher und lobenswerther Weise auf die hohe See brachte. Der „Firebrand" erhielt vier Kugeln in den Leib, hat aber glücklicherweise keinen Menschenverlust zu beklagen. 5) Ich habe von Capt. King vom „Leander" erfahren, daß sich eine große russische Armee-Abtheilung der Stadt Eupatoria nähert. Ich habe den „Firebrand" und „Vesuvius" abgeschickt, um, im Falle eines Angriffs, die Vertheidigung zu unterstützen, und werde heute noch zwei Fahrzeuge dahin absenden. 6) Die französischen und türkischen Truppen, zu deren Abholung aus Varna und Konstantinopel der „Simoom", „Vulcan", „Cyclops" und unsere Transportschiffe abgegangen sind, werden stündlich erwartet; sie sind durch die neulichen starken Nordostwinde zurück- und aufgehalten worden. Ich habe die Ehre u. s. w.

„An Bord der Britannia, vor der Katscha, den 18 Okt. Sir —
1) Ich ersuche Sie den Lords der Admiralität zu melden, daß die Belagerungs-
Batterien der Alliirten gestern um halb 7 Uhr Morgens ihr Feuer auf die
russischen Werke im Süden Sebastopols mit großer Wirkung und geringem
Verlust ihrerseits eröffnet haben. 2) Auf das sehr dringende Ersuchen Lord
Raglans und General Canroberts waren die Admirale der vereinigten Flotten

übereingekommen den Landangriff durch einen Seeangriff mit sämmtlichen Schiffen auf die Marine-Batterien der nördlichen und südlichen Hafenseite, in einer quer über den Hafen gezogenen Linie — wie auf beifolgendem Plan gezeichnet — zu unterstützen, aber verschiedene Umstände machten eine Veränderung in der Position der Schiffe nothwendig und unvermeidlich. 3) Der „Agamemnon“, „Sanspareil,“ „Sampson“, „Tribune“, „Terrible“, „Sphinx“, „Lynx“, „Albion“, „London“, „Arethusa“, bugsirt vom „Firebrand“, dann der „Niger“ und „Triton“ nahmen es mit dem Fort Constantine und den nordwärts gelegenen Batterien auf, während die „Queen“, „Britannia“, „Trafalgar“, „Vengeance“, „Rodney“, „Bellerophon“, nebst „Vesuvius“, „Furious“, „Retribution“, „Highflyer“, „Spiteful“ und „Cyclops“, aufgesorrt (lashed) an der Backbordseite der verschiedenen Schiffe, allmählich und so nahe als möglich, wie auf dem Plan verzeichnet, ihre Stellung einnahmen. 4) Die Action dauerte von ungefähr halb 2 Uhr Nachmittags bis halb 7 Uhr Abends, worauf, da es ganz dunkel geworden war, die Schiffe wieder flott machten. 5) Der von den Russen erlittene Verlust, sowie der dem Fort Constantin und den Batterien zugefügte Schaden läßt sich jetzt natürlich noch nicht genau ermitteln. 6) Eine Action von solcher Dauer gegen so furchtbare und so wohl armirte Festungswerke konnte nicht ohne erheblichen Verlust bestanden werden, und ich habe auch 44 Todte und 266 Verwundungen zu beklagen, wie in beigefügten Listen specificirt ist. Schiffe, Masten, Raen und Takelwerk sind, großentheils durch Bomben und glühende Kugeln, mehr oder weniger beschädigt worden. Der „Albion“ hat sehr im Rumpf und an den Masten, der „Rodney“ an den Mastbäumen gelitten, da er mit dem Hintertheil auf das Riff gerieth, von welchem er durch die großen Anstrengungen des Kommandeurs Kynaston vom Spiteful loskam, dessen Mannschaft und Fahrzeug bei dieser Dienstleistung nothwendigerweise ausgesetzt waren, aber mit Ausnahme des „Albion“ und der „Arethusa“, welche Schiffe ich zur Ausbesserung nach Konstantinopel sende, hoffe ich mein Geschwader binnen 24 Stunden wieder in dienstfähigen Stand zu setzen. Da ich aus der Art des Angriffs im voraus auf den wahrscheinlichen Verlust von Raen schloß, so ließ ich die überzähligen Stengen und Raen an Bord des „Vulcan“, welchen ich mit allen Kranken und Gefangenen auf diesem Ankergrund stationirt hatte. 7) Ich habe jetzt das Vergnügen meine größte Befriedigung über das Talent und den Eifer auszusprechen, mit welchem sich die Contre-Admirale Sir Edmund Lyons und der ehrenw. Montagu Stopford, sowie alle Capitäns unter meinem Commando auszeichneten, und den Offizieren, Matrosen und Seesoldaten meinen aufrichtigen Dank für ihre unermüdlichen Anstrengungen und die Schnelligkeit ihres Feuers zu erkennen zu geben, obgleich eine große Anzahl Leute von jedem Schiff fehlten, da sie zur Aushülfsbedienung der Belagerungsbatterien u. s. w. an's Land gesetzt worden waren, und dieser Schnelligkeit im Feuern schreibe ich unsern geringen Verlust an Todten und Verwundeten zu. 8) Das tapfere und gewandte Benehmen unserer französischen Alliirten in dieser Action habe ich mit Bewunderung angesehen, und ich höre mit Bedauern, daß auch sie bedeutenden Verlust erlitten haben. 9) Dem türkischen Admiral Ahmed Pascha bin ich so frei hiermit für die Art und Weise wie er seine Schuldigkeit that meine Dankbarkeit auszudrücken. Ich habe die Ehre ꝛc.“

** **London**, 7. Novbr. Die „London Gazette“ hat heute wieder ein Extrablatt ausgegeben, welches einen Bericht des Viceadmiral Dundas und einen Bericht des Lord Raglan enthält. Letzterer lautet: „Lager vor Sebastopol, 23. Okt. Mylord Herzog, die Belagerungs-Arbeiten sind ohne Aufenthalt gefördert worden, seit ich meinen Bericht vom 18. d. Mts. an Sie gerichtet habe. Da während des Nachmittags des 18. die französischen Batterien nicht im Stande waren das Feuer wieder zu eröffnen, so hat der Feind seine Kanonen fast ausschließlich auf unsere Verschanzungen gerichtet und bis zur Nacht ein sehr lebhaftes Feuer unterhalten, ohne den Arbeiten einen so großen Schaden und der Mannschaft einen so großen Verlust zuzufügen, wie man hätte befürchten können. Am andern Tage, etwas nach Tagesanbruch, hat General Canrobert nicht allein das Feuer von den Batterien wieder eröffnet, die gelitten hatten, sondern er hat noch neue hinzu gefügt, welche die Gewalt seines Feuers, das nicht mehr aufhörte, noch unterstützten. Er konnte seine Arbeiten vorschieben, und eben so gut wie wir die Befestigungen des Platzes beschädigen; allein diese sind noch lange nicht zerstört und es scheint nicht, daß bis jetzt ihr Feuer in ernstlicher Weise nachgelassen habe. Unser Feuer war gleicherweise ununterbrochen und wirksam, aber da der Feind eine beträchtliche Zahl von Mannschaft zu seiner Verfügung hat, so wie die Hilfsmittel, welche eine mächtige Flotte und ein bedeutendes Arsenal bieten, so konnte er, indem er alle Anstrengungen aufbot, bis zu einem gewissen Punkte seine Redouten ausbessern, seine unbrauchbar gewordenen Kanonen in kurzer Zeit ersetzen und das Feuer von den Werken wieder beginnen, die wir zum Schweigen gebracht hatten. Die Leichtigkeit, mit welcher die Belagerten ihre Befestigungen ausbessern und neu bewaffnen können, läßt die Fortschritte der Belagerung langsamer vorwärts gehen, als man es gewünscht hatte, und ich kann Ew. Gnaden den Tag nicht mit Gewißheit angeben, an dem man hoffen darf neue Maßregeln zu ergreifen. Ich habe die Ehre Ew. Gnaden die Liste der Todten und Verwundeten vom 18. und den folgenden Tagen bis zum 20. einschließlich zu übersenden. In meinem letzten Berichte habe ich Ew. Gnaden angekündigt, daß ich die Nachricht von dem Tode eines sehr beklagenswerthen Offiziers, des Obersten Hood von den Garde-Grenadieren erhalten habe. Seitdem ist kein anderer Offizier mehr betroffen worden, aber der Major Prinz von Sachsen-Weimar wurde am 19. leicht verwundet. Se. Hoheit bestand jedoch darauf, in dem Laufgraben zu bleiben, bis seine Abtheilung zur gewöhnlichen Zeit abgelöst wurde, und hat seinen Dienst schon wieder angetreten. Der Kapitän Lord Dunkellin von der Coldstream-Garde wurde unglücklicher Weise gestern Morgen vor Tagesanbruch vor dem Laufgraben zum Gefangenen gemacht. Die Batterien der Marine haben ohne Unterbrechung ihre Anstrengungen fortgesetzt und ich habe Ihnen mit Bedauern den Tod zweier braver Offiziere zu melden, des Lieutenants Ruthven, der an seinen Wunden starb, und des Lieutenants Greathead von der „Britannia.“ Alle beide werden allgemein betrauert. Der Lieutenant Greathead wurde in dem Augenblick getroffen, wo er ein Geschütz aufstellte, nachdem er, nach dem Ausdrucke des Brigade-Generals Eyre, der die Tranchee kommandirte, „seinen Dienst in den Batterien in solcher Weise gethan, daß er die Bewunderung aller erregte.“ Vor zwei Tagen erschien ein beträchtliches, russisches Korps in der Nachbarschaft von Balaklava, allein es zog sich wieder zurück und man erblickte es nicht mehr vor unserer Front. Ich habe Gründe zu glauben, daß Fürst Menschikoff sich nicht in Sebastopol befindet. Er scheint sich an die Spitze des Gros seiner Armee gestellt zu haben, die im Felde steht und dem Vernehmen nach in den Ebenen sich befindet, welche sich südlich von Baktschi Serai ausdehnen. Man meldet, daß Admiral Kornikoff, Chef des Generalstabs und dermaliger Kommandant von Sebastopol, vorgestern an seinen Wunden gestorben ist. Ich habe die Ehre ꝛc. Gez. Raglan.“ (Folgt eine Aufzählung der Getödteten und Verwundeten jedes Regiments. Den Bericht des Admirals Dundas bringt unsere Beilage.) — Man war allgemein verwundert, daß nicht auch eine Depesche Lord Raglans bezüglich des Angriffs auf Sebastopol zu Land und zu Meer gleichzeitig mit den Berichten des Admirals Dundas gestern veröffentlicht wurde. „Morning Post“ klärt uns heute hierüber auf. Die Depesche Lord Raglans ist einfach unterwegs verloren gegangen. Lieutenant Henderson, welcher die Depeschen aus der Krim hieher zu bringen hatte, kann sich das Wie? selbst nicht erklären.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Nov. Die vom Könige begehrte Erhöhung des kleineren Kredits ward gestern vom Reichstage definitiv angenommen.

(T. D. d. Hamb. N.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Nov. So eben haben Se. Maj. der Kaiser nachstehenden Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff erhalten, d. d. 13. (25.) Oktober: „Am heutigen Tage begannen unsere Offensiv-Operationen gegen die Belagerer und wurden mit vollständigem Erfolge gekrönt. Dem General-Lieutenant Liprandi war der Auftrag ertheilt worden, mit der ihm anvertrauten Division das abgesonderte befestigte Lager des Feindes anzugreifen, welches den Weg von Sebastopol nach Balaklava deckt. Dieses Unternehmen führte er am heutigen Morgen in glänzender Weise aus. In unsern Händen befinden sich gegenwärtig vier Redouten, in welchen 11 Geschütze genommen wurden. Die von Türken vertheidigte Haupt-Redoute des Feindes wurde im Sturm durch das Asowsche Infanterie-Regiment genommen, welches diese Waffenthat wacker ausführte, unter dem persönlichen Befehle des Brigade-Kommandeurs, General-Majors Ssemjakin, so wie des Regiments-Kommandeurs, Oberst Krüdener, der sich in dieser Affaire hervorthat. Gegen unser Detachement operirte auch englische Kavallerie, welche unter dem Befehl des Lord Cardigan mit seltener Heftigkeit die Husarenbrigade der 6. Kavallerie-Division angriff, aber durch zwei Divisionen des zusammengezogenen Reserve-Ulanen-Regiments in die Flanke genommen, unter das gekreuzte Kartätschenfeuer der Geschütze der 12ten und 16ten Infanteriedivisionen, sowie der Scharfschützen der 1sten Brigade dieser letzteren Division zurückgedrängt wurde und bedeutenden Verlust erlitt. Die erste Brigade der 16. Division, unter dem persönlichem Befehle des Generalmajors Shabokritzki, war vorgeschoben worden, um den Feind zu verhindern, das Detachement des Generals Liprandi zu umgehen. Gleichzeitig mit dem Angriffe auf unsere Husaren sprengte die englische Kavallerie auch gegen die dritte schwere donische Batterie heran, von welcher einige Kanoniere niedergehauen wurden. Der Verlust unserer Infanterie in dieser Affaire scheint, an Todten und Verwundeten, nicht über 300 Mann zu betragen. Der Verlust der Kavallerie und Artillerie ist auch nicht annähernd ermittelt. Der Commandeur des Husaren-Regiments Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Nikolai Maximilianowitsch, Generalmajor Chaletzki, ist durch Säbelhiebe am Ohre und am Arme verwundet. Der Verlust des Feindes ist schwer mit Genauigkeit zu bestimmen. (Man glaubt indessen, daß die englische Kavallerie gegen 500 Mann verloren hat.) In Gefangenschaft befinden sich bei uns ungefähr 60 Engländer, darunter 1 Stabsoffizier und 2 Oberoffiziere. Von den dem Feinde abgenommenen 4 Redouten werden zwei in dieser Nacht niedergerissen, die beiden andern aber noch mehr befestigt werden, um diese Position zu halten, von wo man auf das Dorf Kadykoi operiren kann, an dem der Weg vom feindlichen Lager nach Balaklava vorüberführt. Die Festungs-Artillerie in Sebastopol hat heute den Batterien der Belagerer nichts nachgegeben, durch die Wirkung ihrer Bomben und Brandgeschosse brannten aber in der Artillerie-Bucht gegen 40 Häuschen oder Masanken (Häuser von Fachwerk) nieder. Diesen vorläufige Bericht, mit den von mir am Orte gesammelten Nachrichten, werde ich Ew. kaiserl. Majestät durch meinen Adjutanten, den Kapitän-Lieutenant von Wilkebrant, von der Garde-Equipage, übergeben werden, der sich beim Generallieutenant Liprandi befand. Zum Schlusse halte ich es für die Pflicht zu berichten, daß ich mir erlaubt, allen Truppen, welche an der heutigen Affaire rühmlichen Antheil genommen haben, auf dem Schlachtfelde im Namen Ew. Majestät zu danken. (Russ. Inv.)

Aus Petersburg erhält das „Frdbl." folgende Mittheilung: „Die Waffenthat vor Sebastopol in der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. (8. bis 9. a. St.), bei welcher es den Russen gelang, 8 Mörser und 11 Kanonen einer französischen Batterie zu vernageln, wurde von einem Freiwilligen-Detachement ausgeführt, bestehend aus 5 Offizieren (Schiffsleutenant Troitsky und Fürst Putiatin, die Unterlieutenants Stepanoff und Skorodumoff, der Fähnrich Tschetyrkin) und 27 Soldaten, von welchen zwei Offiziere und einige Soldaten geblieben sind. Der Kaiser Nikolaus hat zum Zeichen der besonderen Anerkennung dieser tapferen kleinen Schaar befohlen, daß in dem betreffenden Tagesbefehle ihre sämmtlichen Namen, sowohl der Offiziere als auch der Gemeinen öffentlich bekannt gegeben werden. Alle 27 sind von der 33. Flotten-Equipage."

Eine der „Wien. Ztg." mitgetheilte telegraphische Depesche aus Kischeneff vom 4. November meldet, daß bis zum 1. Nov. incluſ. vor Sebastopol nichts von Bedeutung vorgefallen sei. Zugleich wird in dieser Depesche gemeldet, daß die russischen Truppen die bis jetzt bei Isaktscha gestandene Donaubrücke abgenommen haben. (Ein Beweis, wie unzureichend ihre Kräfte an diesem Punkte sind, so daß ein offensives Vorgehen in die Dobrudscha keine Wahrscheinlichkeit für sich hat.) Während der Abnahme der Brücke fand ein kleines Scharmützel zwischen den gegenseitigen Vorposten statt, bei welchem von beiden Seiten die Verluste nur unbedeutend waren. Die Türken ließen 40 Mann auf dem Kampfplatze. Bei den Russen waren 32 Mann kampfunfähig.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 7. Nov., Abends. Laut telegraphischer Meldung aus St. Petersburg sind dort Berichte des Fürsten Mentschikoff vom 1. November eingegangen. Das Bombardement Sebastopols dauerte fort, obgleich mit weniger Nachdruck als in den ersten Tagen; die Beschädigungen seien nicht bedeutend und würden sofort reparirt. Bei Balaklava ist nichts vorgefallen. (T. D. d. Dresd. J.)

Ueber den schon erwähnten Brief des Fürsten Mentschikoff an den Popen von Balaklava schreibt man der „Triest. Ztg." aus Konstantinopel: „Briefe aus Sebastopol berichten, daß am 5. Oktober ein griechisches Weib von den Engländern aufgefangen wurde, welche von Sebastopol kommend, die Richtung nach Balaklava nehmen wollte. Sie behauptete ihrer entbundenen Tochter beistehen zu wollen; bei einer sorgfältigen Untersuchung fand sich aber unter einer Fußsohle ein Brief an den griechischen Geistlichen jenes Dorfs, in welchem ihm von Seiten Mentschikoffs aufgetragen wird: es dahin zu bringen, daß sich die hellenische Bevölkerung von Balaklava vereinige, um den Alliirten zu Land und zu Meer möglichst viel Schaden zuzufügen. Darauf wurde Befehl gegeben, daß sich zwei Kompagnien fertig machen sollten, um aus Balaklava alle Griechen mit Weib und Kindern zu vertreiben, was noch denselben Tag zur Ausführung kam. Man ließ ihnen nicht die Zeit ihre Sachen in Ordnung zu bringen, und eskortirte die 70 Familien zehn Stunden landeinwärts, wo sie ihrem Schicksal überlassen wurden."

Wien, 9 Nov., Abends. Fürst Mentschikoff meldet dd. Sebastopol 3. Nov. Abends: „Fortgesetzte Belagerungsarbeiten ohne sichtlichen Erfolg. Das Feuer seitens der Engländer schwächer geworden. Beschädigungen unbedeutend, und werden unmittelbar reparirt. — **Triest**, 9. Nov. **Konstantinopel**, 30. Okt. Die Alliirten erkennen die Unmöglichkeit eines See-Angriffs. Manche zweifeln an Sebastopols Fall. Vier Dampfer mit Verwundeten sind hier angekommen. Von hier sind Verstärkungen nach der Krim abgegangen. Gestern Seesturm. Die Franzosen errichten hier fünf, in Galipoli ein, die Engländer in Scutari vier Spitäler. Krankheiten decimiren die anatolische Armee. Ein Kriegsrath bestimmte gestern für Asien weitere 50,000 Mann, worunter Aegyptier, Tuneser u. s. w." — **Trapezunt**, 20. Okt. In Tschuruksu herrscht die Brechruhr. Der Generalstab für Kars, Truppen für Batum angelangt. Die Russen haben die zwei genommenen Karawanen freigelassen und Winterquartiere bezogen. Die 2500 Baschi-Bozuk weigern sich, die Mörder des Kapitäns Bellew herauszugeben, und befestigen sich bei Baibout. — **Varna**, 23. Okt. Zweitausend Türken sind nach der Krim abgegangen. — **Athen**, 3. Nov. Eine Ministerkrisis ist unausweichlich wegen der Präsidentenwahl. Der heftige Cholera-Ausbruch hat seit dem 1. ds. etwas nachgelassen. Eine Feuersbrunst zerstörte den Parlamentssaal. Viele Einwohner haben Athen verlassen. Der Piräus und die Truppen vollkommen gesund. (T. D. d. A. Z.)

Laut Privatberichten aus **Konstantinopel**, für deren Authenticität vollends gebürgt werden kann, ist die Abberufung des kaiserl. türkischen Pfortenkommissärs, Derwisch Pascha, als bestimmt anzunehmen. Die Pforte wird es dennoch zu vermeiden suchen, Ersteren offiziell zu desavouiren. Sie wird die Sache dergestalt formuliren, als ob seine Mission nur den Zweck gehabt hätte, bei der Wiedereinführung der legalen Ordnung und der Restauration des Fürsten zu fungiren, welche Mission nun in Erfüllung gegangen. (Lloyd.)

Börsen- und Handels-Nachrichten

Augsburg, 9. Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 82½ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73¼ P., 2 M. 73 P.; Wien in 20ern k. S. — P., 79½ G.; Triest k. S. — P., 79¼ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99¼ P., 2 M. 99¼ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. 105½ P.; Leipzig k. S. 105½ P.; London k. S. 9.45 P., 2 M. 9.41 P., 3 M. 9.39 P.; Paris k. S. 116½ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116½ P.; Marseille k. S. 116½ P.; Mailand k. S. 60⅞ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 61⅛ P.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 9. Nov. Bayer. 3½proc. Oblig. 87 P., —— G.; 4proz. 92 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 92 P., — G; ditto 4½proz. 98½ P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 101 P., —— G. Bank-Aktien II. Em. 710 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

Paris, 8. Nov. 4½ proz. 97.— (baar), 97.10 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz 74.70 (baar), 73.85 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 860.— (baar), 860.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 797.50 baar, 800.— (15. Nov.) Span. 3proz. 37½ G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Preuß. 4. Piem. Anl. 89.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 87½ G.; Ruß. 4½proz. — G.

London, 7. Nov. Konsols 3proz. 94½; neue 3½proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. 18¼; Paß. —; Port. 5proz. —; 4proz. 42; Ruß. 5proz. —, 4½proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 11. Nov.: „Der Ehrgeiz in der Küche", Posse von Lebrun. Hierauf: „Geistige Liebe" oder „Gleich und gleich gesellt sich gern", Lustspiel von Lederer.

Allgemeiner Anzeiger.

7074. **Bekanntmachung.**

Nach einer hieher gelangten Mittheilung wurde im Besitze eines zur Zeit in Criminalhaft befindlichen sächsischen Unterbeamten der sächsischen schlesischen Eisenbahn eine bedeutende Anzahl Schmucksachen und andere Gegenstände gefunden, welche muthmaßlich gestohlen sind.

Das dießfallsige Verzeichniß steht Betheiligten im Bureau II Nro. 46 **innerhalb 14 Tagen** zur Einsicht offen.

Am 6. November 1854.

Königl. Polizei-Direktion München.
Düring.

C.-N. 8614. Betzzt.

7057. [3a] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird eine reale Kürschnersgerechtsame dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkauf unterstellt und hiezu die erste Versteigerungs-Tagfahrt

auf Samstag den 6. Januar 1855
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9/I des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag der bezeichneten Gerechtsame, welche mit 3679 fl. Hypothekkapitalien und 50 fl. Zinsen und Kostenkaution belastet ist, nur bei Erreichung des 1800 fl. betragenden Schätzungswerthes derselben erfolgen kann.

Am 31. Oktober 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 3603. v. Hungerkhausen

4503. [3c] **Bekanntmachung.**

In dem Hypothekenbuche für den Distrikt Tirschenreuth Bd. I. Seite 104 sind auf dem Wohnhause der Schneiderswittwe Elisabetha Röckl von Tirschenreuth 62 fl. 10 kr. unverzinsliche Kaution wegen des zur Hälfte erhaltenen Vermögens des seit dem russischen Feldzuge 1812 vermißten Konrad Röckl von Tirschenreuth eingetragen.

Nachdem seither der Aufenthalt dieses Konr. Röckl nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht an Letzteren oder dessen allenfallsige eheliche Descendenz hiemit die Aufforderung, **innerhalb 6 Monaten** etwaige Rechte an besagte Kaution um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die hiefür bestellte Hypothek gelöscht werden würde.

Tirschenreuth, am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.
Wimmer, k. Landrichter.

C.-Nr. 7204. Blankmagel.

Alte Mäntel und Lederwerk

wird versteigert:

1) **Dienstags den 14. November Vormittags 9 Uhr:**
beim K. 1. Infanterie-Regiment König Ludwig;

2) **Dienstags den 14. November Nachmittags 2 Uhr:**
beim K. 6ten Jägerbataillon, und

3) **Mittwochs den 15. November Vormittags 9 Uhr:**
beim K. 2ten Infanterie-Regiment Kronprinz, wozu Steigerungsfähige eingeladen werden.

München, 24. Oktober 1854. 6764 (3c)

7063. **Bekanntmachung.**

Freitag den 22. Dezember 1854
Vormittags 9 Uhr

sind allenfallsige Forderungen gegen den abwesenden Herrn Rohe zu Stöckach dahier bei Meidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse zu liquidiren.

Der abwesende Herr Rohe wird mit dem Bemerken hiezu vorgeladen, daß für ihn Joseph Bühler zu Stöckach als Curator aufgestellt ist.

Hofheim, 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

C.-N 862. **Fikenscher**, k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7062. **Bekanntmachung.**

Der Rechtskandidat Joseph Mäßner von Tagmanns will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an denselben sind deßhalb längstens bis zum

Montag den 20. November l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Eschenbach, am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Eschenbach.
Der königliche Landrichter:

C.-N. 460. **Ansleger.**

7071. [3a] In schöner Gegend wird ein

Herrschaftsgut

angekauft.

Beschriebe besorgt die Expedition dieses Blattes sub Ch. G. D.

7069. [3a] **Kundmachung.**

Der Preis des Lendner und Mühlbacher Rosetten-Kupfers ist für das Lager der k.k. Berg-Salinen- und Forst-Direktions-Kassa auf 74 fl. in österreichischer Bankvaluta per Zentner herabgesetzt worden.

Die Kassa übernimmt die Verwechslung der eingesendeten Silbermünze gegen Nachweis und gewährt bei einem Kupferbezuge im Werthe von mindestens 500 fl. in Banknoten einen einprozentigen Sconto.

Salzburg, am 7. November 1854.

6930 [2b] **Stellegesuch.**

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Postschreiber sucht in Bälde eine Stelle.

Allenfallsige Offerte beliebe man in der Expedition sub Chiffre F. K. Nro. 6930 zu hinterlegen.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Ueb.

7068. **Bekanntmachung.**

Maschinen-Druckpapier- und Schreibpapier-Lieferung für das Verwaltungsjahr $18^{54}/_{55}$ betreffend.

Die unterfertigte Administration bedarf für das Verwaltungs-Jahr $18^{54}/_{55}$ nachbezeichnete Sorten guten, kernhaften, gleichmäßig weißen und aus ächtem Naturstoff gefertigten **Maschinen-Druckpapieres** und **Schreibpapieres**, nämlich:

A. Maschinen-Druckpapier:

15 Ballen feines weißes Maschinen-Druckpapier, $18\frac{1}{4}$ Zoll breit, 15 Zoll hoch zu 75 Pfd. Schwere per Ballen,
350 Ballen Großkanzlei (Schulformat), 19 Zoll breit, $15\frac{3}{4}$ Zoll hoch, zu 90 Pfd. per Ballen,
52 Ballen Mittelmedian, $20\frac{1}{2}$ Zoll breit, $16\frac{3}{4}$ Zoll hoch, zu 110 Pfd. per Ballen,
9 Ballen Median, $21\frac{1}{2}$ Zoll breit, 18 Zoll hoch, zu 115 Pfd. per Ballen.

B. Maschinen-Schreibpapier:

20 Ballen Adelkanzlei (Schulformat), 19 Zoll breit, $15\frac{3}{4}$ Zoll hoch, zu 100 Pfd. Schwere per Ballen,
$2\frac{1}{2}$ Ballen rothes Umschlagpapier, $19\frac{1}{4}$ Zoll breit, $16\frac{1}{4}$ Zoll hoch zu 120 Pfd. per Ballen.

Ueber die partienweise Lieferung dieser Papiersorten wird hiemit die schriftliche Submission mit dem Bemerken eröffnet, daß

1) Muster nebst Preis-Ansätzen **innerhalb 14 Tagen franco München** einzusenden sind,
2) daß die Zeit und die Größe der Partien, in welchen die Ablieferung der verschiedenen Quantitäten fracht- und kostenfrei in die diesseitige Geschäftslokalität zu geschehen hat, bei dem Zuschlage bekannt gegeben wird, und
3) daß allenfallsiges Ausschußpapier von den Lieferanten entweder in natura oder in Geld, je nach der Bestimmung der unterfertigten Administration, zu ersetzen sei.

München, den 8. November 1854.

Königliche Administration des Central-Schulbücher-Verlages.

7061. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachbezeichnete Grundvermögen des Johann Busch von Zeil am

Dienstag den 12. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Zeil öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß sich der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 u. ff. der Prozeß-Novelle von 1837 richtet.

Eltmann, den 25. Oktober 1854.

Königliches Landgericht.

C.-Nr. 12,621. **Böhm**, königl. Landrichter. c. Guhla.

Beschreibung des Grundvermögens:

Fortl. Nro	Pl.-Nr.	St.-Nr.	Fläche Tgw.	Fläche Dez.	Gegenstand.	Schätzungswerth fl.	Schätzungswerth kr.
1	803	—	0	073	Wohnhaus mit Stall, Keller, Scheuer, Hofraum	600	—
2	174	—	0	045	Garten bei der Winterung	15	—
3	362	3392	0	348	Acker im Roth	30	—
4	1696	—	0	261	Acker in der Ueberschallen	30	—
5	1739	—	1	971	Acker daselbst mit		
	1740	—	0	368	Waldung daselbst	200	—
6	2160	—	0	782	Acker im Hühnerberg	160	—

7080. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde gestern den 7. November Abends um 8 Uhr

Der Hochwürdige Herr

Franz Joseph Schiml,

königlicher Lycealrektor und Professor der Theologie, bischöflicher Synodal-Examinator in Folge eines Blutsturzes, 41 Jahre 5 Monate alt, plötzlich aus diesem Leben abgerufen.

Ueberaus schwer ist der Verlust, welchen unsere Anstalt und zumal die Unterzeichneten durch diesen Fall erleiden.

Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete.

Regensburg, am 8. November 1854.

Die Professoren des königl. Lyceums

Dr. v. Schmöger, Senior. Dr. Reischl
Dr. Mandner. Dr. Hannauer
Dr. Fürnrohr. Dr. Kraus
Dr. Schmitz. Dr. Lamberg

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

München, 11. November.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu der am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigten Präsidentenstelle den Staatsprokurator am Bezirksgerichte Frankenthal, Karl Damm, auf allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern, die Stelle des Staatsprokurators am Bezirksgerichte Frankenthal dem ersten Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Eduard Lang, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu verleihen, auf die hiedurch erledigte Stelle des ersten Staatsprokurators am Appellationsgerichte den II. Staatsprokurator daselbst, Friedrich Kieffer, und auf dessen Stelle den Staats-Prokurator-Substituten am Bezirksgerichte Frankenthal, Johann Wernz, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, zu befördern, sofort auf die hiedurch in Erledigung kommende statusmäßige Staatsprokurator-Substitutenstelle daselbst den Staatsprokurator-Substituten außer dem Status, Johann Baptist Müller, vorrücken zu lassen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 10. Nov. Se. Maj. der König Max haben auf die von der Kammer der Reichsräthe aus Anlaß des betrübenden Ablebens der höchstseligen Königin Therese Majestät ergangene Beileidsbezeugung an den ersten Präsidenten dieser hohen Kammer, Hrn. Frhrn. v. Stauffenberg, das folgende allerhöchste Schreiben zu erlassen geruht: „Hr. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg! Es hat meinem Herzen wohlgethan, aus Anlaß des tiefbetrübenden Hintritts meiner lieben guten Mutter, der Königin Therese Majestät, die Gefühle des aufrichtigsten Beileides der Kammer der Reichsräthe aus Ihrer Vorlage vom 26. v. M. zu entnehmen. Ich spreche der Kammer der Reichsräthe und Ihnen hiefür meinen Dank aus, und bin mit wohlwollenden Gesinnungen München, den 28. Okt. 1854 Ihr wohlgewogener König Max."

Von der Donau, 6. Nov. Endlich können auch wir hart bedrängte Bewohner von Affecking das erfreuliche Aufhören der Brechruhrepidemie berichten. Was Dauer und Heftigkeit dieser verheerenden Seuche betrifft, dürften wir unter die schwerst Heimgesuchten zu zählen sein. Schon mit Beginn Septembers trat die Brechruhr hier auf und forderte in wenigen Tagen 5 Opfer, bei denen freilich meistens wegen stattgefundener Kirchweihe Diätfehler und Erkältungen nachzuweisen wären. Nach etwa 14 Tagen schien sie dem Erlöschen nahe zu sein, als sie aufs Neue wieder mit größter Heftigkeit auftrat und bis zum 22. Okt. ihr noch 9 Erwachsene und 3 Kinder erlagen, sohin auf eine Bevölkerung von 450 Seelen beinahe 4 Prozent. Zu unauslöschlichem Danke hat uns während dieser Heimsuchung der durch die hohe k. Kreisregierung unterm 20. v. Mts. aufgestellte Hilfsarzt Hr. Dr. Maier von Kelheim verpflichtet, dessen hohem Wissen und rastloser Thätigkeit es bald gelang, dem Würgengel Einhalt zu thun. Sein segenreiches, aufopferndes Wirken hat ihm allseitiges Vertrauen gewonnen, welches ihm auch für die Zukunft erhalten bleiben möge. Wir wünschen demselben wohlverdiente Anerkennung. Seit 14 Tagen, wo uns diese Krankheit verlassen hat, grassirt sie in einigen benachbarten Dörfern mit gewohnter Heftigkeit. (Landsh. Z.)

□ Nürnberg, 9. Nov. Der Krieg mit Rußland drückt mehr und mehr lähmend auf unsere Fabrikation und unseren Handel, der Verkehr mit der Levante ist vorerst noch lange nicht so belebt, wie früher und mit Rußland selbst lassen sich momentan fast gar keine Geschäfte machen, da die Nachfrage dort ganz gedrückt ist. Zudem kommt noch, daß manche Rohprodukte für einzelne Fabrikationszweige unentbehrlich, einen unnatürlichen Preis rasch erstiegen haben oder gar nicht auf dem Platze mehr sind. Da das englische Kupfer zu spröde ist und nur in der Mischung in einzelnen Sparten unserer Industrie verwendet werden kann, so ist russisches Kupfer fast unentbehrlich und stieg der Zentner in den letzten Tagen um 14 fl., so daß es gegenwärtig 191 fl. kostet. Es scheint auch, daß die Zufuhr über Petersburg ganz ausbleibt, denn auf Anfragen bei dortigen Handelshäusern, sonst sehr prompt bedienend, hat man nach 3 Wochen noch keine Antwort. — Am 26. d. findet eine sehr interessante Weinauktion hier statt. Unterm 30. v. M. haben wir in diesen Blättern von einer solchen Versteigerung berichtet, bei der alte Weine um ganz niedrige Preise abgegeben wurden, um sie loszuwerden. Bei dieser Auktion kommen in der That kostbare Weine, die den Namen Wein auch verdienen, zum Verkaufe, trotz ihres Alters haben sie noch ihr Feuer und eine Blume, welche den Kenner entzückt. Die edlen Geister sind in diesen alten Herren nicht erstorben, sondern machen sich alsbald rege, wie man nur etliche Löffel voll nippt; es sind Kabinetsweine der feinsten Sorte, an denen der Besitzer mit voller Liebe hing und sie hätschelte und pflegte wie Kinder. Unter diesen befindet sich 1822er Steinwein, eingelegt zuerst vom Stadtrath Neuddrffer, der dem des Würzburger Hofkeller gleichen Alters in keiner Beziehung [illegible] die Flasche 8 fl., nicht minder [illegible] von diesem kostet bekanntlich die Flasche 8 fl., nicht minder [illegible] Freunde eines guten Tropfen der Kabinetkopf von 1822 an, von dem die Flasche noch höher bezahlt wird. Wir erwähnen noch des Rüdesheimer aus den Jahrgängen 1684 und 1706, und des Hochheimers von 1703 und 1748, Sorten, die im Handel gar nicht zu haben sind und höchstens noch vereinzelt in Kellern solcher Leute sich finden, welche sie aus Liebhaberei pflegen. Daß diese sehr theuer ist, geht schon aus den Verlusten, welche sie beim Verkaufe erleiden, hervor; nicht nur die Zinsen, Unterhaltungskosten &c. gehen verloren, sondern selbst ein Theil des Anlagekapitals, denn alte Weine sind eine fressende Waare, da sie, sollen sie ihren Ruf und ihren vollen Werth behalten, nur mit Ihresgleichen gefüttert werden dürfen. Als die Herren Naturforscher hier in den 40er Jahren tagten, fanden sie bald die „Sonne" und ihre edlen Schätze und rühmten noch nach Jahren des ehrwürdigen Besitzers aufopfernde Bereitwilligkeit, sie damit bekannt zu machen. Jetzt will derselbe sich von seinen Pfleglingen trennen, wenn dieselben Preise erringen, welche den Verlust nicht gar so groß darstellen.

Preußen. — □ Berlin, 6. Nov. Die Vorlesungen an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität haben vor vierzehn Tagen ihren Anfang genommen. Da die Immatrikulation noch nicht beendigt ist, läßt sich über die Zahl der Zuhörer in diesem Semester noch kein Urtheil fällen, doch scheint es, daß dieselbe sich eher vermehrt als vermindert. Mit dem Beginne des Wintersemesters hat eine der hiesigen Heil- und Lehranstalten, die chirurgische und augenärztliche Klinik des Universitätslehrers Dr. Friedberg, eine bedeutende Erweiterung erfahren, welche uns um so erfreulicher ist, als sie einen neuen Beweis dafür abgibt, daß, trotz mancher äußeren Schwierigkeiten, das dem leidenden Publikum und den Studenten zugewandte Wirken der Anstalt gedeiht. Das neue Lokal (Oranienburgerstraße 66) besteht aus den in jeder Hinsicht sehr zweckmäßig und elegant eingerichteten Versammlungszimmern für die Kranken und einem Hörsaale, in welchem die Vorträge über die Krankheitsfälle gehalten und die chirurgischen und augenärztlichen Operationen ausgeführt werden. Außerdem enthält es ein Sprechzimmer für die Anstaltsärzte, nemlich den Dirigenten und die beiden Assistenzärzte, ein Zimmer für die wissenschaftliche Sammlung der Anstalt, und eine Wohnung für zwei Gehilfen, welche die Anmeldung der Krankheitsfälle auch außer den klinischen Stunden, die täglich um 8 Uhr des Morgens und um 2 Uhr des Nachmittags beginnen, entgegennehmen. Das interessirt zunächst das Humanitätsprinzip, welches sich in den Leistungen dieser außerordentlich frequentirten Anstalt geltend macht. Die Kranken werden nemlich in dieser Klinik ohne Ausnahme unentgeltlich behandelt, und erhalten, wenn sie unbemittelt sind, auch die Arznei für Rechnung der Anstalt. Diejenigen Hilfesuchenden, welche nicht nach dem klinischen Lokale gebracht werden können, werden von den Anstaltsärzten kostenfrei in ihrer eigenen Behausung behandelt. Wenn die Verhältnisse in der letzteren nicht günstig sind, so bringt die Anstalt diese Kranken bei verschiedenen Familien unter, welche sich hierfür theils in Rücksicht auf Wohnung, theils in Rücksicht auf sorgfältige Pflege eignen. Die akademische Seite dieser Anstalt zu erwähnen, behalten wir uns für eine andere Gelegenheit vor.

Oesterreich. — Die „Pr. C." erfährt, daß die österr. Regierung den Befehl gegeben hat, daß mit Sprengung der die Passage hemmenden Klippen und Felsen in der Donau bei Orsowa am 4. November der Anfang gemacht werden soll. Bei den Behörden in Semlin ist die telegraphische Meldung eingelaufen, daß 1 Hauptmann, 5 Ingenieur-Offiziere und 3 Mineur-Offiziere mit circa 300 Mann Ingenieuren und Mineuren durch Semlin kommen würden, um sich nach Orsowa zur Ausführung der Arbeiten zu begeben. Da die erforderlichen Materialien zu den galvanischen Batterieen aus Pesth herbeigeschafft werden müssen, so dürfte die Ausführung sich noch einige Tage verzögern. Das zum Transport der Ingenieure nach Orsowa bestimmte Kriegsdampfschiff wird vom 1. d. Mts. ab in Semlin in Bereitschaft gehalten. Zunächst soll die Arbeit beim sogenannten eisernen Thor an der Stelle, wo der Strom zwischen den hohen Felsenufern auf 200 Schritt eingeengt ist, beginnen. Darauf wird man zur Sprengung anderer Klippen vorschreiten. Als die österreichische Regierung im Jahre 1842 dieses Unternehmen ausführen wollte, widersetzte sich die Pforte demselben. Der Wasserstand in diesem Jahre, welcher den Transport von Truppen und Munition nach der untern Donau unmöglich machte und die Dampfschifffahrt für Handelszwecke so nachtheilig unterbrach, hat unter den politischen Umständen des Augenblicks diese Angelegenheit wieder in Anregung gebracht und ihr eine günstigere Aufnahme von Seiten der türkischen Behörden gesichert.

Italien.

Vom Po, 1. Nov. Das Journal Parlamento gilt bei uns, weil es die Meinung der Majorität repräsentirt und den Wünschen und Absichten des Ministeriums dient, nicht für das beste, wohl aber für das wichtigste Journal. So fällt es um so mehr auf, daß das Parlamento seit einiger Zeit allerhand aufregende Artikel in die Welt schickt, welche einen starken Beigeschmack nach der oft erwähnten terra riscossa (dritten Erhebung) haben. Ein solcher Artikel mit der Ueberschrift „Speranze" (Hoffnungen) wurde am letzten Sonntag vom Stapel gelassen. Man kann es dem Lord John Russell nicht vergeben, daß er behauptete: Italien könne Meister vom guten

Willen Oesterreichs, aber nichts von einem Kriege mit Oesterreich erwarten. Darauf antwortet Parlamento: „Nein, mit Oesterreich ist keine Versöhnung möglich! Kehre Oesterreich dahin zurück, woher es gekommen; gehe es wieder über den Isonzo, und wir werden ihm die Hand reichen. Aber Oesterreich wird ohne Krieg, ohne blutigen Krieg niemals die Lombardei aufgeben, und diesen Krieg, merken wir es uns ein für allemal, wird Niemand für uns machen, sondern wir selbst müssen ihn vorbereiten und kämpfen. Hoffe Italien auf die Tapferkeit seiner Söhne. Proben derselben, und zwar keine schlechten, hat es bereits gegeben. Erwarte Italien ruhig den Augenblick, die Waffen zu ergreifen; dieser Augenblick kann mehr oder weniger fern liegen, sehr entfernt aber ist er nicht." Man fragt wohl mit Recht, ob diese Sprache eines ministeriellen Organs, in welches besonders Hr. Rattazzi seine Ideen und Lukubrationen abzulegen pflegt, in gegenwärtigem Augenblicke, wo Unglück aller Art Italien heimsucht und wo der Brodpreis auf eine enorme Höhe von 74 Cts. pr. Kil. gestiegen ist, eine passende sei? Auch von einer andern Seite werden bittere Klagen über das „Parlamento" laut. So erhebt sich z. B. die römische „Civilta cattolica" (21. Okt.) und beschwert sich über die Korrespondenzen aus Rom, welche absichtliche Entstellungen enthalten und Ereignisse aus der Luft greifen, um die Zustände des Kirchenstaats und die Bemühungen der päpstlichen Regierung zu diskreditiren. In Bezug auf diese Korrespondenzen des „Parlamento" theilt darauf ein anderes Turiner Journal mit, daß sie gar nicht aus Rom herrühren, sondern von einem Freunde des Dr. Farini, einem gewissen M. (früher ein wilder Mazzinianer, jetzt ein zahmer Moderato), im Bureau des „Parlamento" fabrizirt würden. — Der Herzog von Genua erkrankte vor einigen Tagen unter entzündlichen Symptomen; er befindet sich jedoch in der Besserung. — Die bekannten talentvollen Rechtsgelehrten Mancini, Pisanelli und Scialoja (alle drei politische Verbannte aus Neapel) veröffentlichten einen Commentar zum neuen Codex des sardinischen Civilrechts. — Die Cholera nähert sich allmählig dem Erlöschen, es kommen in Turin nur noch 16—20 Fälle täglich vor. (St.-Anz. f. W.)

Frankreich.

** **Paris**, 8. Nov. Der „Moniteur" gibt auch noch das vollständige Tagebuch über die Operationen der Armee vor Sebastopol vom 1. bis zum 22. Oktober. Bis zum 17., wo das Bombardement eröffnet wurde, fiel nur wenig vor. Die unermeßlichen Schwierigkeiten des Ausschiffens und Fortschaffens des Materials aller Art, des Grabens in dem steinigen Boden spielten die Hauptrolle. Erwähnenswerth ist die klare Darlegung der Aufstellung der verschiedenen alliirten Korps: „Die französische Armee — sagt das Tagebuch — bildet die linke, die englische Armee die rechte Angriffslinie gegen Sebastopol. Die französische Armee ist in zwei Korps getheilt: das eine, das Observations-Korps unter General Bosquet, aus der 1. und 4. Division bestehend, okkupirt die die Thäler von Balaclava und der Tschernaja beherrschenden Positionen und schließt sich mit der Linken, bei Inkermann, an die Engländer an und ist bestimmt, die Belagerungsoperationen gegen die Unternehmungen einer aus dem Innern der Krim vorrückenden Hilfs-Armee zu beschützen; das andere Korps unter Divisionsgeneral Forey, aus der 3. und 4. Division bestehend, ist besonders mit den Belagerungsarbeiten beauftragt. Die türkische Division ist bestimmt, je nach den Umständen einem dieser beiden Korps als Reserve zu dienen. Die englische Armee lehnt ihre aus der Division England gebildete Linke an das große Ravin von Sebastopol an, das die beiden französischen und englischen Angriffslinien trennt und ihre Rechte, aus der Division Lacy-Evans bestehend, an die Abhänge von Inkermann an. Das Centrum besteht aus den Divisionen Cathcart und Herzog v. Cambridge, mit der leichten Division George Brown vor sich, und den großen Artillerie- und Genie-Parks und einiger Kavallerie hinter sich. Die Disposition des französischen Belagerungskorps gibt das Tagebuch noch näher folgendermaßen an: „Die 3. Division (Prinz Napoleon) lehnt ihre Linke an das „Weiße Haus" auf der Rechten der 4. Division, und ihre Rechte an das sogenannte Observatorium, beim großen Ravin von Sebastopol an, auf diese Weise dem Norden und der Stadt die Stirn bietend, und unsere Angriffslinien an die Linke der englischen Angriffslinien anschließend. Hinter dem Centrum dieser Division ist der große Genie-Park aufgestellt und hinter der Rechten der große Artillerie-Park. Das Hauptquartier ist hinter diese beiden großen Parks, in einer Zwischenstellung zwischen dem Belagerungskorps und dem Observationskorps verlegt. Am 9. und um 9 Uhr Abends — erzählt nun das Tagebuch weiter — wurden die Laufgräben von 1600, zum Abwechseln getrennte Arbeiter eröffnet. Sie wurden durch 2 Bataillone Tranchee-Wacht unterstützt. Die Eröffnung der Laufgräben wurde durch einen ziemlich heftigen Nord-Ostwind und durch die Dunkelheit der Nacht, die indessen in Folge des Mondscheins nicht vollständig war, begünstigt. Der Feind schien sie nicht zu bemerken, denn es fand weder ein Ausfall, noch ein Kanonen- oder Flintenschuß gegen die Arbeiter statt. 936 Meter (ungefähr ¼ Stunde) Laufgräben oder Gabionnaden wurden in der Nacht in hinreichender Tiefe, um die Mannschaften beim Anbruche des Tages zu decken, eröffnet. Am Tage bemerkte man, daß die Russen sich damit beschäftigten, ihre durch ihr eigenes Feuer an den vorigen Tagen beschädigten Schießscharten auszubessern. Die eröffnete Parallele bildet auf 800 Meter vom Platze entfernt, eine Art bastionirtes System, in dem 5 mit 49 Mörsern und Kanonen armirte Batterien zum gleichzeitigen Feuern errichtet werden sollen. Drei Punkte der russischen Enceinte machten sich durch ihr mächtiges Feuer bemerkbar: das Mastbastion auf unserer Rechten, das Bastion des Thurms im Centrum und das Bastion der Quarantäne, das mehrere Theile unserer Werke enfilirt." Den Anfang des Bombardements am achten Tage nach Eröffnung der Laufgräben (17. Oktober) beschreibt das Tagebuch, wie folgt: „Um 6½ Uhr Morgens wurde das Feuer auf das verabredete Signal, das von einer der französischen Batterien durch drei auf einander folgende Bombenschüsse gegeben wurde, von allen französischen und englischen Batterien zugleich eröffnet: 53 Geschütze von Seiten der Franzosen (die 4 einbegriffen, die vom genuesischen Fort aus feuern konnten) und 73 auf Seiten der Engländer, zusammen 126 Geschütze. Die Festung erwiderte alsbald das Feuer mit allen in der Richtung gegen die beiden Angriffslinien hin errichteten Batterien sehr lebhaft, deren Armirung auf nicht weniger als 250 Geschütze zu schätzen sind. Die Flotten konnten noch nicht aufbrechen. 3 Stunden hindurch währte das Feuer beiderseits mit gleicher Lebhaftigkeit, ohne daß man ein Resultat hätte aufstellen können, als um 9½ Uhr eine Bombe auf das Magazin der Batterie Nr. 4 einschlug und es in die Luft sprengte. Diese Explosion zerstörte die Batterie und tödtete und verwundete ungefähr 50 Mann. Nichtsdestoweniger wurde das Feuer der andern Batterien fortgesetzt. ¾ Stunden später zerplatzte ein Kartuschen-Kasten der von der Marine bedienten Batterie Nr. 1." Der Generalissimus stellte es dem die Artillerie kommandirenden Generale anheim, ob es thunlich sei, das Feuer fortzusetzen. Um 10½ Uhr Morgens konnten unsere Batterien, gegen die das Feuer des Feindes konzentrirt war, auf 3 reduzirt, das Feuer der Festung ohne Nachtheil nicht mehr erwidern; der die Artillerie befehligende General gab daher Befehl, das Feuer einzustellen. Das Feuer der feindlichen Batterien wurde alsbald schwächer. Das Feuer der Engländer währte ohne beträchtlichen Vortheil oder Nachtheil fort. Die Schüsse der Festung, obgleich gut gezielt, brachten den englischen Werken keinen empfindlichen Schaden bei. Gegen 3 Uhr Nachmittags flog ein bedeutendes Magazin der russischen sogenannten Redern-Batterie Angesichts der Engländer in die Luft, und ließ nur 3 Geschütze im Stande zu feuern. Um 4 Uhr flog ein Munitionskarren hinter der Batterie rechts von den Engländern in die Luft; dies war die 4. Explosion an demselben Tage. Die Flotte hatte sich um 1 Uhr Mittags vor Anker gelegt, die Rechte ihrer Linie bei der Batterie des genuesischen Forts und ihr Feuer gegen die Quarantäne und die Stadt richtend, deren Batterien lebhaft erwiderten. Die Massen der von den Linienschiffen abgefeuerten Kugeln mußte große Verheerungen angerichtet haben. Der ganze Schauplatz war mit so dichtem Rauche bedeckt, daß es unmöglich war, die Resultate zu schätzen. In der Nacht ließ das Feuer von allen Seiten nach, und die Linienschiffe nahmen ihren Ankerplatz wieder ein, ohne daß eins von ihnen trotz der beharrlichen Anstrengungen des Feindes einen wesentlichen Schaden erlitten hätte. Der in unseren Angriffslinien verursachte Schaden besteht in: 12 an ihren Laffetten beschädigten Geschützen, und 2 augenblicklich unbrauchbar gemachten Geschützen, sowie Beschädigungen an den Schießscharten und Koffern der Batterien nebst Verschüttung des Grabens an mehreren Stellen. Gegen 4 Uhr Nachmittags schickten die Russen Rekognoszirungen aus, um sich zu vergewissern, ob die Batterien aufgegeben seien. Diese Rekognoszirungen wurden in die Festung zurückgeworfen. In der Nacht vom 17. auf den 18. wurden nun die beschädigten Batterien ausgebessert und neue angelegt, so daß das Feuer der Franzosen am 19. wieder beginnen konnte." Die vom Fürsten Mentschikoff gemeldete Vernagelung französischer Kanonen findet sich in folgender Darstellung des Tagebuchs wieder: „In der Nacht vom 20. auf den 21., gegen 2½ Uhr Morgens, machten die Belagerten einen Ausfall, in der Absicht, die Geschütze der französischen Batterien zu vernageln. Sie drangen zwischen zwei Batterien (3. und 4.) vor, verbreiteten sich in diesen Batterien und hatten sich bereits auf unsere Geschütze geworfen, als die Kanoniere, zu den Waffen greifend, und von der Tranchee-Wacht, namentlich von der 1. Kompagnie des 74. Voltigeur-Regiments kräftig unterstützt, den Feind mit Verlust zurückwarfen. 6 russische Leichen blieben in den Laufgräben und 4 Verwundete, worunter 1 Offizier, der später starb, wurden gefangen genommen. Der übrige Theil der Nacht verlief ruhig. Die Gesammt-Verluste der Franzosen seit Beginn der Belagerung bis zum 22. Oktober gibt das Tagebuch auf 4 Offiziere und 54 Mann an Todten, 14 Offiziere und 451 Unteroffiziere und Soldaten an Verwundeten an."

Wir lesen im „Siecle": Das Publikum kennt im Allgemeinen die Langsamkeit und die technischen Schwierigkeiten von Belagerungsarbeiten nicht. Wir geben also folgende Details über die Aufstellung der Batterien von schwerem Kaliber, weil wir glauben, daß sie von Interesse sein dürften. Eine Batterie von 10 Vierundzwanzigpfündern ist 60 Metres lang. Das Parapet ist 2 Metres hoch, die Schießlöcher sind von Innen ½ Meter groß, nach Außen erweitern sie sich bis zu 3 Metres. Zum Bau einer solchen Batterie braucht man, die Erde nicht gerechnet, 480 drei Metres lange und ½ Metre dicke Faschinen, 160 Bretter und 2800 Pfeiler von 1 bis 2 Metres Länge. Zwingt die Beschaffenheit des Terrains zur Anwendung von Erdsäcken, so braucht man deren sehr viele. Gefüllt sind diese Säcke 5 Centim. lang und 22 Centim. dick. Uebereinandergelegt, werden sie durch das eigene Gewicht zusammengepreßt, wodurch sie an Breite und Dicke verlieren. 66 Säcke enthalten einen Kubikmetre Erde. 6 Mann können in einer Stunde 150 Säcke füllen. Der volle Sack wiegt ungefähr 40 Pfund, und um einen Meter Parapet von gewöhnlicher Dicke zu bauen, braucht man

24 bis 28 Säcke. Man begreift also, wieviel Erdsäcke man braucht, um ein 6 Metres dickes und 2 Metres hohes Parapet zu errichten. Jedes schwere Geschütz kann im Tage 100 Schüsse machen. Bei einigen Belagerungen brachte man es sogar auf 150 Schüsse. Es ist nicht wahrscheinlich, daß alle Belagerungsbatterien einen ganzen Tag lang zugleich feuern können. Wir nehmen also an, daß jedes Geschütz im Durchschnitt täglich 75 bis 80 Schüsse macht, die Mörser und Bombenkanonen mit eingerechnet, und wenn wir die Zahl der Geschütze auf 180 bis 200 schätzen, so können die Belagerer binnen 24 Stunden 14.000 bis 16.000 Geschosse gegen die Sebastopoler Befestigungen schleudern. Den beiläufigen Preis eines Kanonenschusses findet man, wenn man je 2 Pfund einer Kugel zu 1 Franken berechnet. Ein 24-Pfünder braucht 8 Pf. Pulver à 15 Sous. Der Schuß kostet also 12 Fr. Auf diese Weise kann man leicht die Kosten eines Tages Bombardement berechnen. Die Bombe kostet natürlich weit mehr als eine gewöhnliche Kugel. 1811 belagerte die französische Armee unter Suchet die Festung Tarragona. 22 französische Genie-Offiziere fielen dort, 42,000 Kugeln, Bomben und Granaten wurden gegen die Stadt geschleudert, worauf sie erst mit Sturm genommen werden mußte.

Großbritannien.

**Der jüngste Bericht des Admirals Dundas an den Sekretär der Admiralität lautet: „An Bord der „Britannia" in Sicht von Katscha 23. Oktober: Mein Herr, ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, damit den Lords Kommissären der Admiralität hievon Kunde gegeben werde, daß seit meinem Schreiben vom 18. Okt. die Belagerungsbatterien ihr Feuer gegen die Werke der Russen fortgesetzt haben, welche beträchtlich gelitten zu haben scheinen, und daß das Feuer nachgelassen hat, obgleich es noch sehr lebhaft ist. Die Marinebrigade leistet sehr nützliche Dienste, und hatte bis zum 21. eine Liste von 12 Todten und 53 Verwundeten. Auf Befehl des Lords Raglan habe ich sie durch 410 Offiziere und Marinesoldaten verstärkt, und Lord John Hay vom „Wasp" unter den Befehl des Kapitän Lushington gestellt. Kapitän Brock hat unterstützt vom „Leander" und der „Megäre" seine Stellung in Eupatoria gut gehalten, trotzdem daß er von beträchtlichen mit Artillerie versehenen Reiterkorps bedroht und angegriffen worden ist. Wir haben von dort bedeutende Verproviantirungen bezogen, da aber die Russen alle Dörfer zerstören, so fürchte ich, daß die Provisionen in Zukunft selten werden, und daß man sich dieselben nur mit Mühe werde verschaffen können. Seit der Aktion am 17. hat der Feind unaufhörlich seine Batterien ausgebessert, und auf der Nordseite des Hafens neue Werke errichtet, welche den Zugang zu Land und zur See beherrschen. Ich habe den „Albion" und die „Arethusa" nach Konstantinopel geschickt, um dort sich ausbessern zu lassen. Die übrigen Schiffe der Flotte haben ihre Maste 2c. hergestellt und sind dienstfähig. Der „Lynx", die „Sphynx", der „Stromboli" und die „Viper" sind hier angekommen. Die Witterung war bisher sehr günstig und der Gesundheitsstand der Schiffsequipagen ist im Allgemeinen vortrefflich. Die englische und französische Dampfschiff-Division befindet sich fortwährend in der Bai von Odessa, wo sie thätig damit beschäftigt ist, alle Verbindung mit der Krim abzuschneiden. Ich habe die Ehre 2c. J. W. Dundas, Vice-Admiral." Ferner enthält die „London Gazette" folgende telegraphische Depesche aus Odessa vom 28. Oktober: „Der Fürst Mentschikoff hat nur 54,000 Mann zu seiner Verfügung. Es steht dort vom 4. Armeekorps nur die 4. Division, welche mit General Liprandi bei Baktschi Serai sein soll. Die Divisionen Popoff und Lanskoi haben erst am 23. Oktober ihren Marsch aus Bessarabien nach der Krim angetreten. Omer Pascha mußte nach Varna eine Reserve von 30,000 Mann schicken. Er hat sein Operationsprojekt jenseits der Donau aufgegeben, und sein Hauptquartier in Schumla aufgeschlagen. Nach den letzten Nachrichten haben die Russen nur 5000 Mann in der Dobrudscha."

Orientalische Angelegenheiten.

P.C. Neue Nachrichten aus Galacz, vom 30. Oktober, enthalten wenig Bemerkenswerthes. Die österreichische Besatzung in dieser Stadt, die 4—5000 Mann beträgt, fing an die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um sich für den herannahenden Winter einzurichten. Der Bau einer Brücke über den Sereth bei Badeni, der von dem österreichischen Truppenbefehlshaber den moldauischen und walachischen Behörden aufgegeben war, und gegen den diese wegen Mangels an Geldmitteln sich lange gesträubt hatten, soll nun dennoch ohne Verzug begonnen werden, obwohl die Staatskassen in der Walachei so erschöpft sind, daß viele Beamte bereits seit mehreren Monaten keinen Gehalt mehr erhalten haben. — Am 28. Oktober. Abends 11¼ Uhr, war zu Galacz ein Erdbeben bemerkt worden, welches etwa 5—7 Sekunden anhielt und so heftig war, daß die größern Möbel in den Zimmern wankten und Teller und Gläser in den Schränken klirrten. Vorangegangen war demselben ein etwa 15 Sekunden dauerndes, dumpfem Wagengerassel zu vergleichendes Brausen, so wie ein orkanähnlicher Sturm, der von 4 Uhr des Nachmittags bis kurz vor dem Eintreten des Erdbebens wüthete.

Die „Wiener Zeitung" theilt die beiden die Aufhebung des tscherkessischen Menschenhandels betreffenden Fermans mit. An Mustapha-Pascha, Kommandanten von Batum, sind nachstehende Fermans entsendet worden:

„An dich, meinen Vezier! Es ist uns kund und bestätigt worden, daß mehre Personen Mädchen und Knaben aus Georgien rauben, sie für Sklaven ausgeben und als solche verkaufen. Ich brauche dir nicht zu sagen, daß ein solches Verfahren sehr rügens- und verabscheuungswerth ist; ferner verstößt es gegen die Ehre und Menschlichkeit, und darum habe ich anbefohlen, daß dieses Treiben fortan in jenen Ländern streng untersagt sein soll; wer sich erfrecht, Aehnliches zu thun, soll strenger Strafe verfallen. Zu diesem Behuf ist dieser kaiserliche Befehl von meinem kaiserlichen Divan erlassen und veröffentlicht worden, um meine souveränen Befehle zur Kunde zu bringen. Sobald du von diesem Gegenstand in Kenntniß gesetzt sein wirst, wirst du auch in jenen Ländern Denen, welchen es zu wissen noththut, meine souveränen Befehle mittheilen; sollte fortan ein solcher oben besagter Fall sich wiederholen, so werden Verkäufer und Käufer sogleich aufs strengste bestraft werden. Du wirst daher die energischsten Maßregeln treffen, damit Jedermann erfahre, wie streng der Sklavenhandel verboten ist, und sich nicht erkühne, so Verabscheuungswürdiges zu begehen; du wirst auch dein Möglichstes thun und die nöthigen Nachsuchungen anstellen, um die geraubten Mädchen und Knaben zu entdecken und sie den Ihrigen zurückzugeben. Es sind Vezirialschreiben an den Pascha von Trebisonde und an die Gouverneure von Djanik und Lhegistan mit Weisungen geschickt worden, damit die geraubten Mädchen und Knaben nicht zu Lande ins Innere von Anatolien gebracht, noch an irgendeinem Punkte ausgeschifft werden können; du wirst dich mit jenen Funktionären in beständigen Verkehr über diesen wichtigen Gegenstand setzen. Du wirst dem edeln Namenszug, womit dieser kaiserliche Befehl versehen ist, Glauben schenken. Gegeben in der ersten Dekade des Monats Moharem 1271 (Oktober 1854)."

Der zweite Ferman lautet:

„An dich, meinen Vezier! Der Mensch ist das edelste aller aus Gottes Hand hervorgegangenen Geschöpfe; Gott hat ihn zum Glück bestimmt und ihm daher die Gnade zutheil werden lassen, in Freiheit geboren zu werden. Im Widerspruch zu dieser ersten, glücklichen Bestimmung haben die Tscherkessen die seltsame Gewohnheit angenommen, ihre Kinder und Angehörigen als Sklaven zu verkaufen und auch (was bei einigen Tscherkessen vorkommt) sich gegenseitig die Kinder zu rauben und wie Vieh oder Waare zu verhandeln. Ein solches, mit der Würde des Menschen wirklich unvereinbares und dem Willen des höchsten Schöpfers entgegenlaufendes Verfahren ist durch und durch schlecht und tadelnswerth, und darum verdamme ich dasselbe ganz und gar. Ich habe deßhalb anbefohlen, daß behufs der Verhinderung eines solchen Standes der Dinge den Tscherkessen wirksame Rathschläge und die nothwendigen, demgemäßen Weisungen gegeben werden und gleichzeitig die nöthigen Maßregeln getroffen werden sollen, um das Einschiffen der Sklaven an den Landungsplätzen zu verhindern. Alles Dieß soll zur Kenntniß der Militär- und Civilbehörden in jenen Gegenden gebracht werden. Es wurde hierzu dieser erhabene Ferman von meinem kaiserlichen Divan behufs der Veröffentlichung meiner dießfälligen souveränen Befehle erlassen. Sobald du, Muschir, von meinen Anordnungen Kenntniß erhältst, wirst du mit dem dir eigenthümlichen Eifer und dem dich auszeichnenden großen Verstande meinen souveränen Willen den Tscherkessen und wem es sonst zu wissen noththut, mittheilen und ihn aufs umständlichste veröffentlichen. Du wirst Alles thun, was deine Weisheit und Geschäftsgewandtheit dir eingeben, um diesem Gebrauch ein Ende zu machen; du wirst die nöthigen Befehle geben und ausführen lassen, um den Transport von Sklaven und ihre Einschiffung an den Landungsplätzen zu hindern; da es ferner nöthig ist, Jene zu bestrafen, welche diesen Befehlen entgegen sich des Verkaufs ihrer Angehörigen oder der Miethung und Vermiethung von Kindern und Verwandten schuldig machen oder diese nach geschehenem Ankauf auszuführen wünschen, so wirst du in dieser Hinsicht nichts vernachläßigen. Endlich wirst du das hier Gesagte zur Vollstreckung bringen und Glauben schenken dem edeln Namenszuge, womit diese kaiserliche Verordnung versehen ist, die erlassen wurde in der zweiten Dekade des Monats Moharem im Jahre 1271 (Oktober 1854).

Neuestes.

Oesterreich. — O.C. Venedig. 7. Nov. Gestern ist Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max am Bord des Dampfers „Curtatone" hier eingetroffen, und mit Artilleriesalven festlich empfangen worden.

Italien. — O.C. In Rom waren am 2. ds. Mts. Prinzessin Marie Louise Charlotte von Sachsen, und unter den Kirchenfürsten der Kardinal Primas Scitovsky angekommen. — Der neapolitanische Dampfer „Sicilia" litt Schiffbruch auf der Fahrt nach Amerika; Mannschaft und Passagiere wurden gerettet. — Aus Palermo vom 20. d. Mts. wird berichtet: Da die Cholera auf Sizilien erloschen ist, so werden Provenienzen aus den Häfen jenseits Gibraltar, dann von Spanien, Frankreich, Sardinien, Venedig u. s. w. nur einer 7tägigen Contumaz unterzogen, jedoch wenn während der Fahrt Cholerafälle sich ereignen, ganz zurückgewiesen.

Griechenland. — O.C. Gravosa. 6. Okt. Die von der griechischen Regierung angekauften ehemaligen russischen Kriegsschiffe, welche jetzt hier abgetakelt liegen, erhielten dem Vernehmen nach die Erlaubniß, nach Griechenland auszulaufen.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 10. Novbr. Nach dem „Fremdenblatt" und anderen Nachrichten will Omer Pascha die

Offensiv-Operationen gegen den Pruth demnächst von der Moldau aus beginnen und hat von Konstantinopel den Befehl zum Marsch nach der Moldau erhalten. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Moritz Sigmund v. Steinheil, q. k. Revierförster von Bienwaldmühl in der Pfalz, 72 J. a. — Andreas Obermaier, Gefreiter von der k. Garnisonskompagnie Nymphenburg, 50 J. a. — Theres Arnold, Maurerswittwe von hier, 64 J. a. — Ludovika Petz, k. geh. Ministerialsekretärstochter von hier, 45 J. a. — Mathias Grimm, k. Steuer-Revisor von hier, 78 J. a. — Christian Glaser, Privatier von hier, 61 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Engelbrecht, Maler, 43 J. a., in Passau. — Frau Johanna Barbara Ziegler, geb. Panzer, Magistrats-Offiziantensgattin, in Nürnberg. — Hr. Heinrich Schüßler, 23 J. a., in Nürnberg. — Hr. Anton Ritter v. Halder, p. k. Generalmajor, 75 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 10 Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. 58. Bankaktien 1022; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; bayerische Obligationen $17\frac{7}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $95\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125. Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{4}$; London $118\frac{1}{4}$; Wien $15\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 9 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 fl. 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $37\frac{1}{2}$-$38\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 28 - 29; 20 Fr.-St. 9 fl. 18-19; Englische Sovr. 11 fl. 38—40; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Kass.-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$.

Berlin, 9. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., $83\frac{1}{4}$ G.; Köln-Mindener $124\frac{1}{2}$ B. $123\frac{1}{2}$ G.

** Wien, 10. Nov. 5proz. $83\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $133\frac{7}{8}$; Bankaktien 1238; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{3}{4}$; London 1 fl. 12 B. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{16}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7059. **Bekanntmachung.**

Bereits am 20. Januar 1840 ist zu Nußdorf bei Wien Marzellin Eberle von Lechbruck ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben, und wurde dessen Nachlaß, bestehend in einer Baarschaft von 110 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., neuerlich vom k. k. Bezirksgerichte Kloster-Neuburg, hieher übermittelt. — Hierauf haben auch bereits die Wittwe des Verlebten und eine Schwester des Verlebten Erbschaftsansprüche erhoben.

Wer nun allenfalls außer diesen an den erwähnten Nachlaß noch Ansprüche zu machen gedenkt, hat dieselben

binnen 2 Monaten a dato

hier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Füssen den 3. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N. 227/I. **Saile**, k. Landrichter.

7073.(2a) **Aufforderung.**

v. Köppelle, Verlassenschaft.

Wer immer an den Rücklaß des am 8. Juni l. Js. zu Eisenhart, k. Ldgs. Mitterfels, verlebten k. quiesc. Rentbeamten v. Köppelle aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben beim unterfertigten Gerichte im Geschäftszimmer Nro. 9

binnen 30 Tagen a dato

anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Bereinigung jenes Rücklasses unberücksichtigt blieben.

Straubing den 4. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Gebrath.

E.-N. 894. c. Langenmantel.

7077. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Zimmermannseheleute Jakob und Maria Maier von Bruck betreffend.

Das zur rubrizirten Verlassenschaft gehörige Anwesen, Hs.-Nro. 59 in Bruck, wozu Wohnhaus nebst Stall und Holzhütte, Pumpbrunnen, Hofraum und Garten zu 0,7 Dez., 3 Aecker zu 1,2 Dez., 0,55 Dz., und 0,41 Dez. schlagbares Holz zu 0,67 Dez. Mittelholz zu 1,48 Dez., und Oedung zu 1,60 Dez. gehören, im Gesammtschätzungswerthe von 2498 fl., wird auf obervormundschaftlich genehmigten Antrag des Vormundes der hinterlassenen minderjährigen Kinder hiemit öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben, und zu letztgedachtem Zwecke Kommission auf

Dienstag den 9. Jenner kft. Js., Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung der verlebten Eheleute Hs.-Nro. 59 dahier anberaumt.

Der Hinschlag bleibt der vor- und obervormundschaftlichen Zustimmung vorbehalten, die nähreren Kaufsbedingnisse, namentlich wegen etwaiger Belassung eines Theils des Kaufschillings auf dem Kaufsobjekte werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden, und ist bis dorthin die Einsicht des rentamtlichen Steuerkatasters und des Schätzungs-Protokolles Kaufslustigen gestattet.

Der verpflichtete Vormund der Kinder, Essigsieder Johann Baptist Multerer von hier, wird Kaufslustigen gerne auf Verlangen die Einsicht des Wohnhauses gestatten, und Aufschlüsse über die Ertragsfähigkeit der mitzuversteigernden Aecker und Holzgründe ertheilen.

Dem Gerichte Unbekannte haben sich über ihre Solvenzfähigkeit beim Versteigerungstermine durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Zum öffentlichen Verkaufe der vorhandenen Kuh, sowie der sämmtlichen entbehrlichen Mobiliarschaft, bestehend aus einer vollständigen Bürgeruniform, sonstigen verschiedenen Kleidungsstücken, Zimmermannshandwerkzeug, Hauseinrichtung, 5—6 Schäffel Kartoffel, eine Sackuhr ꝛc. ꝛc. steht Termin auf

Donnerstag den 16. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

gleichfalls im Hause Nr. 59 dahier an, und ergeht an Kaufslustige hiemit mit dem Bemerken Einladung, daß die letzterwähnte Mobiliarschaft nur gegen Baarzahlung versteigert wird.

Am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr 591/II. **Paur.**

7076. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Schäfers Johann Krämer von Göllingen Hs.-Nr. 23 daselbst mit Grundstücken, zusammen 1 Tgw. 15 Dez., im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1000 fl., dem Zwangsverkaufe unterworfen, und hierzu Tagsfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

zu Göllingen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, wovon jedoch dem Gerichte Unbekannte sich durch entsprechende Leumunds- und Vermögenszeugnisse auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 97 ff. des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 richte, und die näheren Kaufsbedingnisse bei der Versteigerungstagsfahrt selbst kundgegeben werden.

Bissingen den 5. November 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

Der königl. Landrichter:

v. Brück.

E.-Nr. 281/I. c. Staudwasser.

7082. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe Barbara Kuhn von Ortlenbach will ihr Vermögen gegen einen Nahrungsauszug an ihre Kinder abtreten.

Es werden daher die Gläubiger der Genannten zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Montag den 27. Novbr. l. Js, früh 8 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung anher vorgeladen.

Euerdorf den 2. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

E.-N. 477. **Rothmund.**

7075. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution wird das Anwesen der Johann und Theresia Bugl'schen Häuslerseheleute zu Bogenberg dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 unterstellt.

Strichtermin steht am

Mittwoch den 20. Dezbr. l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

in der schuldnerischen Behausung an, und werden hiezu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Das Anwesen, geschätzt auf 686 fl. 40 kr., besteht aus:

1) dem Wohnhaus lit. A. mit Stall unter einem Dache, von Holz gebaut, und mit Legschindeln gedeckt zu 0,13 Dez.,
2) dem Acker am Steinberge, Pl.-Nr. 8, zu 0,08 Dez., 15. Bon.-Klasse,
3) der Oedung, am Steinberg genannt, Pl.-Nr. 60, zu 0,90 Dez., $\frac{1}{2}$ Bon.-Kl., und es haften an landesherrlichen Abgaben hierauf:
   2 kr. 5 hl. Grundsteuersimplum,
   3 kr. 7 hl. Haussteuersimplum,
   3 kr. 5 hl. Gefällsbodenzins.

Am 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

Ehrlich, k. Landrichter.

E.-N. 390/I. c. Moritz.

7085. **Bekanntmachung.**

Ordnung der Registratur betr.

In dieseamtlicher Registratur hinterliegen gegen 27 Zentner zur Verstampfung geeignete Akten und andere werthlose Papiere, welche vorbehaltlich höherer Genehmigung und unter der Bedingung des zu liefernden Nachweises über geschehene Einstampfung gegen Baarzahlung am

Freitag den 15. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Amtslokale dahier per Zentner der öffentlichen Versteigerung unterstellt werden.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Monheim am 4. November 1854

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. Ste. Marie Eglise,

E.-N. 8645. k. Landrichter.

7081.(3a) **Bekanntmachung.**

Bräuer und Metzgermeister Johann Büttner von Lanzendorf und die minderjährige Wirthstochter Sophie Margaretha Kauper von der Schanz haben für ihre bevorstehende Ehe auf die Dauer der Minderjährigkeit der Braut die allgemeine Gütergemeinschaft nach Erklärung vom Heutigen unter sich ausgeschlossen.

Bayreuth den 3. November 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 707. **Zehrer.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 270.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 12. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 13 et 11 Catharine Street, Strand in London. — Expedition befindet in München: Promenadeplatz Nro. 13 Nordseitengebäude. Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	8 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Höchste wärm	Niederste wärm	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
10.	−1°,0	+0°,5	−1°,1	318''',00	318''',48	318''',58	1''',8	1''',9	1''',3	N.W.	W.	W.	+1°,0	−1°,0	(Schnee.) Bedeckt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus diesen Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −0°,2.			Mittlerer Barometerstand: 318''',39.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Nov. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold sind heute von hier nach Florenz abgereist.

** München, 11. Novbr. Das Trauerspiel „der Fechter von Ravenna", welches in Wien so bedeutenden Erfolg gehabt hat, kommt demnächst auch auf unserer Hofbühne zur Aufführung. Die Leseprobe hat heute stattgefunden.

⊙ Tölz, 10. Nov. Se. Maj. der König haben bei Ihrer vorjährigen Durchreise nach der Riß über den baufälligen Zustand unserer schönen gothischen Pfarrkirche Sich Bericht erstatten lassen. Die Untersuchung durch den Herrn Oberbaurath v. Pechmann hat ergeben, daß dieselbe ohne die größte Gefahr für die Einwohnerschaft nicht länger gottesdienstlich benützt werden dürfe, worauf der sofortige Schluß verfügt ward. Im Verein mit dem Pfarramte hat nun der Magistrat und die Bürgerschaft den hochherzigen Entschluß gefaßt, das heuer treffende vierhundertjährige Jubiläum zu vertagen und mit dem Werke der inneren und äußeren Restauration zugleich einem längst gefühlten Bedürfnisse nach Erweiterung Rechnung zu tragen, so wie den Ausbau des Thurmes damit zu verbinden. Hr. Architekt Berger, der Baumeister der Kirchen in Haidhausen, Gaimersheim u. s. w., hat auch hier den Plan entworfen, und es steht bei dem Aufbieten aller Kräfte und dem Zusammenwirken der Stiftungen zu hoffen, daß unserem Oberlande nicht blos eine der schönsten Kirchen erhalten, sondern erst recht hergestellt werde. Der Kostenüberschlag beläuft sich übrigens auf 40,000 Gulden; doch gibt sich die Bürgerschaft der Hoffnung hin, daß ihr bei diesem großartigen Unternehmen die Beihilfe von nah und fern nicht fehlen wird.

§ Augsburg, 9. Nov. Heute Nachmittags 3 Uhr fand das Leichenbegängniß des königl. pensionirten Generalmajors Herrn Anton Ritter v. Halder statt, wobei, da der Verewigte Inhaber des Max Josephs-Ordens war und als solcher die militärischen Ehren der nächst höheren Charge erwiesen erhielt, drei Divisionen Chevaulegers zu Pferd, dann die übrigen Garnisonstruppen den Leichenkondukt bildeten. Das Commando führte Se. Exc. der Herr Generallieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs Frhr. v. Hohenhausen, während die HH. Generalmajore Ritter v. Hartmann und Frhr. v. Bödernsdorf an der Spitze ihrer betreffenden Truppenabtheilungen sich befanden. Der langgestreckte, imposante Zug, dem sich nach den leidtragenden vier Söhnen des Verewigten, wovon zwei Hauptleute in der Artillerie, einer Lieutenant und der jüngste Eleve des Kadettenkorps, eine große Anzahl höherer Beamte, viele Stabs- und Oberoffiziere der kgl. Linie und Landwehr, dann eine Abtheilung des hiesigen Veteranenvereines angeschlossen, bewegte sich im Tempo des von sämmtlichen Musikkorps ausgeführten ergreifenden Beethoven'schen Trauermarsches vom hohen Wege (Schmiedberg) aus durch die Karolinenstraße, schwenkte vom Weberhause aus in den S. Anna-Platz und von da in die Gögingerthorstraße ein und durch dieses Thor dem katholischen Friedhofe zu, woselbst der hochwürdige Domdechant Hr. Fischer die Grabrede hielt, dann die feierliche Einsegnung vornahm, währenddessen die außerhalb des Friedhofes aufgestellten Zwölfpfünder-Kanonen abwechselnd mit dem Gewehrfeuer der Infanterie die weithindröhnenden Ehrensalven gaben. Es war eine ehrende, eine erhebende Feier, würdig des Verewigten, der während seines langen thatenreichen Lebens den herrlichen Wahlspruch heilig hielt und fest bewährte: „Für Gott, König und Vaterland!" Möge er in Frieden ruhen!

§ Augsburg, 10. Novbr. Nachdem mit dem erwähnten sämmtliche vor das 22. öffentliche Schwurgericht für Schwaben und Neuburg verwiesene Reate abgeurtheilt waren, wozu seit meiner jüngsten einschlägigen Mittheilung noch 3 Anklagen kamen und zwar a) gegen den 52 Jahre alten Jakob Färber, verheiratheten Wirth, Oekonom und Bräuer von Neuhausen, k. Ldgs. Monheim, wegen Brandstiftung II. Grades, welche mit einem „Schuldig" der Herren Geschwornen und mit Verurtheilung auf 18 Jahre Zuchthausstrafe endete; b) gegen Johann Georg Mayer, lediger Mühlknecht von Obergünzburg, David Reich, lediger Dienstknecht von Stocken, Kasimir Stempfle, Zimmermann von Schwabmünchen, Anna Stempfle, dessen Ehefrau und Johann Scharer, lediger Taglöhner von Graben, wegen Diebstahls, welche mit der Verurtheilung des ersten zu 9 Jahre Zuchthausstrafe, des zweiten zu 6 Jahre Arbeitshaus, des dritten zu 1½ Jahr Arbeitshaus und der Stempfle'schen Ehefrau zu 1 Monat Gefängnißstrafe schloß; endlich c) gegen Franz Anton Schrödle, 27 Jahre alt, lediger Bauerssohn aus Huisheim, k. Ldgs. Monheim, wegen dreier Verbrechen der Nothzucht zweiten Grades, welche ebenfalls mit einem Schuldig jedoch unter mildernden Umständen, daher mit einer Verurtheilung zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe endigte: entließ der Hr. Präsident des hohen Schwurgerichtshofes die Herren Geschwornen mit einer kurzen Anrede, worin er die Zuversicht aussprach, daß dieselben auch im Verlaufe dieser Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß in unserm Vaterlande durch das Gesetz für Bestrafung der Vergehen und Verbrechen in allen möglichen Abstufungen gesorgt ist, und daß ein neues Gesetz in Aussicht stehe, welches dem heutigen Rechtsgange nach dem Prinzip der Oeffentlichkeit sich erleichternd anschließe. — Resumiren wir die während der Dauer des 22. öffentlichen Schwurgerichts zur Verhandlung gekommenen Fälle und die dabei erzielten Ergebnisse, so stellt sich heraus, daß in zwei Fällen sieben Personen freigesprochen wurden; zum Gefängniß sind verurtheilt worden in einem Falle zwei Angeklagte; zum Arbeitshaus in drei Fällen vier Angeklagte; zum Zuchthaus auf bestimmte Zeit in vier Fällen vier Angeklagte; zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit in einem Falle eine Angeklagte; und zur Todesstrafe in drei Fällen drei Angeklagte. Noch haben wir zur Vervollständigung unserer bezüglichen Berichte einer kurzen Sitzung Erwähnung zu thun, die am 7. ds. ohne Zuziehung von Geschwornen stattfand und worin der hohe Gerichtshof über die Kostentragung bezüglich einer früheren öffentlichen Sitzung zu verhandeln hatte. Am 3. Dezbr. v. Js. ward nemlich der landesflüchtige Wilhelm Paul, lediger Eisendreher aus Todtenmoos, badischen Bezirksamtes St. Blasien, im Ungehorsamsverfahren wegen Diebstahls zu neun Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die zu seiner Verfolgung nöthig gewordenen Telegraphirungen hatte der Damnifikat, die Fabrikherrschaft zu Kottern, mit 109 fl. 2 kr. bezahlt, und beanspruchte nun den Rückersatz vom k. Aerar, in welchem Sinne auch der hohe Gerichtshof entschied. — Der feierliche Trauergottesdienst, welcher heute Morgens 7½ Uhr in der Stiftskirche zu St. Stephan für unsern unvergeßlichen, um die Bildung und Veredlung der Jugend so hoch verdienten Domkapitularen Hrn. Christoph v. Schmid stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht, was auf's Neue die hohe Liebe, Verehrung und Dankbarkeit aller Stände für den Verewigten bekundete, dessen Andenken stets ein gesegnetes bleiben wird!

△ Lindau, 10. Novbr. Donnerstag Vormittags 9 Uhr fand der feierliche Trauergottesdienst für die höchstselige Königin Therese Maj. in der protestantischen Kirche zu St. Stephan und um 10 Uhr in der katholischen Stadtpfarrkirche zu unserer lieben Frau statt. Zu dieser Feier waren in beiden Kirchen Andächtige in großer Zahl versammelt, und gedachten in Rührung der verstorbenen guten Königin. Alle Anwesenden waren ergriffen von den Vorträgen, welche in ersterer Kirche von Herrn Pfarrer Oetinger und in letzterer Kirche von Herrn Pfarrer Dreer gehalten wurden. Die Gesangvorträge in beiden Kirchen vor dem Beginne der Predigt waren geeignet, der Feier die volle Weihe zu verleihen, und die andachtsvolle Stimmung zu erhöhen. Die Vorstände der Landesbehörden des österreichisch.

vorarlbergischen Kreises haben durch ihre Theilnahme und Gegenwart bei dem feierlichen Trauergottesdienste für die höchstselige Königin in hiesiger Stadt bekundet, wie sehr auch die österreichischen Lande das schmerzliche Ereigniß das unser Fürstenhaus betroffen, in wehmüthigen Gefühlen theilen. Die Behörden hiesiger Stadt, das Offizierkorps der k. Linie und Landwehr, sowie die magistratischen Kollegien waren, je nach Confession, in den Kirchen vollständig vertreten.

Bamberg, 10. Nov. Der durch Herausgabe verschiedener Schulbücher bekannte Hr. Lehrer Heinisch in Bayreuth wurde zum Lehrer für die Handelswissenschaften an der Gewerbschule dahier ernannt. (B. Z.)

§ **Würzburg**, 9. Nov. Ueber das landwirthschaftlich-gewerbliche Bezirksfest in Orb habe ich Ihnen noch Folgendes nachzutragen. Das Bezirkskomite trug Bedenken auf die Veranstaltung eines solchen Festes einzugehen, weil man die ungünstigen Bodenverhältnisse und den Mangel an Mitteln im Auge hatte. Aber diese Bedenken wurden beseitigt, nachdem die Stadtverwaltung sich erboten hatte, die Kosten der Herstellung des Festplatzes auf die Gemeinde zu übernehmen. Diese Uebernahme wurde auch mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt: in der Reihe der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sah man die reife Traube neben Wurzelgewächsen von immenser Größe, die goldgelbe Melone neben der edlen Kartoffel, große reife Maiskolben neben dem Hafer, die Hirse neben dem Haidekorn, die Riesenmöhre neben der gelben Rübe, Rigaer Kroniaalein neben dem Stein- und Johannis-Lein u. s. w. Besondere Erwähnung verdienen die ausgestellten Modelle landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen und zwei Laibe Brod, welches Hr. Pfarrer Wolf von Obersinn zur Ausstellung brachte, wovon der eine Laib aus zwei Theilen Riesenmöhre und einem Theile Mehl, der andere aus zwei Theilen weißer Erdkohlraben und einem Theile Mehl bereitet war. Unter den gewerblichen Gegenständen befand sich eine Electrisirmaschine und ein englisches Schloß, eine Drehmaschine, Hobel für gewundene und runde Stäbe, Modelle sich selbst tragender Stiegen, eine von einem Grobschmiede gefertigte Siegelpresse, ein runder Tisch mit Schnitzereien, ein eleganter Damen-Arbeitstisch, ein aus einer Nußbaumwurzel geschnittenes Kinderpferd, Steinhauer- und Modellir-Arbeiten, eine gewebte Hose ohne Naht, Strohflechtarbeiten aus der Beschäftigungsanstalt u. s. w. Hr. Rentbeamte Schweiger hielt eine Ansprache an die Versammlung, worin er auf die Nothwendigkeit des Vorwärtsschreitens auf dem Gebiete der Landwirthschaft wie der Gewerbe hinwies, und um so mehr in Orb, wo der unzulängliche, zersplitterte Boden bei seiner jetzigen Benutzungsweise das nicht zu produziren vermöge, was seine zahlreiche Bevölkerung zu ihrem Unterhalte bedürfe, diese daher gezwungen sei, ihre Subsistenzmittel theilweise aus dem Gewerbsbetriebe zu schöpfen.

Würzburg, 9. Nov. Erfreulich war es jüngst zu erfahren, die erste Rechnung des Vereines für die Unterfränkisch-aschaffenburgische Blindenanstalt weise nach, daß ihr Fonds verhältnißmäßig rasch und günstig begründet werde. Um so erfreulicher war es gestern zu beobachten, wie segensreichen Erfolg an Erziehung und Unterricht die junge Anstalt bereits darbietet. Ihre Zöglinge deren nunmehr bereits neun sind, legten nemlich gestern Nachmittags ihre erste Prüfung ab; dazu waren sie von ihrem Lehrer in das k. Schulseminarium dahier geführt, und die Herren Vorstände jenes Vereines nebst vielen anderen Theilnehmern aus regem Interesse erschienen. Nachdem die Zöglinge mit einem für sie gedichteten Gesange, ein blindes Mädchen mit einer Anrede die Anwesenden begrüßt, zeigten jene, von der Religionslehre ausgehend, in allen Richtungen des Elementarunterrichtes überraschende Kenntnisse und zwar in einem Tone, welcher ihre Sicherheit und Geistesfrische, ihren Eifer und ihre freudige Stimmung wohlthuend aussprach. Namentlich schienen sie eben so bewandert in den Lehren des Katechismus, wie in der biblischen Geschichte; Lesen und Schreiben, dieses in dreifacher Weise, erprobten sie rasch mit den ihnen zustehenden Mitteln, in Sprachlehre und Kopfrechnen unterstützte sie eine gewisse Sammlung des Geistes in richtigem, gewandtem Denken; die Geschichte Bayerns, welche sie mit Vorliebe zu erlernen schienen, und die Naturgeschichte, welche sie an ihren hölzernen Thiermodellen erklärten, gaben die Ueberzeugung, daß die Zöglinge nicht allein ihr Gedächtniß überaus gestärkt, sondern auch von der reichen Außenwelt eine ziemlich reiche, lebhafte Vorstellung in ihrem dunklen Innern gewonnen haben. Ihr tiefes Gemüthsleben aber bethätigten sie theils in ihren gemeinsamen Gesängen, theils in ihrem gelungenen Flötenspiele, die Fertigkeit ihrer Hände legten sie neuerdings in hübschen Teppichen, Schuhen, Strick- und Häckelarbeiten dar. Als nun der Jüngste der Blinden beim Schlusse der Prüfung den Anwesenden herzlich dankte, alle Zöglinge aber in einem angemessenen Gesange ihm beistimmten, sprachen alle die Anwesenden offen ihre Anerkennung und Rührung aus. Denn gereichte schon eine solche Prüfung jedem Lehrer, jeder Schule zu großer Ehre, so freute man sich hier, daß nicht allein Kenntnisse, daß die möglichst allseitige Pflege der Unglücklichen in körperlicher und geistiger Hinsicht gewährt werde. Man mußte sich erinnern, wie unentwickelt dieselben Kinder vor Jahresfrist aufgenommen wurden, wie sie gleich Hunderten von Leidensgefährten nicht nur ihre Jugend, sondern ihre gesammte Lebenszeit unwissend, ungeschickt, traurig verkümmert hätten! Dank daher allen Menschenfreunden, welche diese Anstalt als wesentliches Bedürfniß unseres Kreises bisher gefördert haben, eine dringende Bitte für die vielen andern Unglücklichen, welche in unserem Kreise sich nach derselben Wohlthat der Erziehung und Beschäftigung sehnen! Gottes Segen ruht offenbar auf solchen Unternehmungen christlicher Nächstenliebe! (W. A.)

Würzburg, 10. Nov. Ueber den gestrigen Eisenbahn-Unfall haben wir durch Privatmittheilungen noch Folgendes erfahren: Wernfeld ist eine Ausweich-Station; die beiden Züge von Würzburg und Aschaffenburg trafen dort Nachts 1 Uhr 25 Min. und 1 Uhr 26 Min. ein. Nun geschah es, daß gestern der Würzburger Zug mit solcher Gewalt dort einfuhr, daß er auf dem Stationsplatze nicht halten konnte, sondern noch ein Stück darüber hinausfuhr. Unglücklicherweise stieß er nun mit dem eben herankommenden Aschaffenburger Zug zusammen, ungeachtet der anerkennenswerthen Bemühung des dortigen Wechselwärters, welchem durch die Gewalt des Stoßes mehrere Finger abgerissen wurden, die Züge auf verschiedene Geleise zu leiten. Die beiden Lokomotiven, wovon eine gestern hierhergebracht wurde, sind sehr beschädigt; außerdem sollen an 12 Wägen gänzlich zertrümmert sein. Ein Kondukteur blieb todt; ein Heizer brach beide Beine, der andere Heizer wurde aufs Feld geschleudert, kam jedoch ganz gut davon. (Würzb. Anz.)

Schweinfurt, 9. Nov. Heute Vormittag fand in der protestant. Hauptkirche und in der katholischen Kirche Trauergottesdienst für Ihre Majestät die verstorbene Königin Therese statt. Sämmtliche Beamten, die Offiziere der Landwehr, sowie viele andere Personen aus allen Ständen nahmen Theil daran. (W. A.)

Am 6. Nov. wurde vor dem Appellhofe in **Zweibrücken** das neue Justizjahr eröffnet. Der Generalstaatsprokurator Hr. v. Schmitt hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag, worin er, nachdem er die seit 3 Jahren vorgekommenen Disziplinarverhandlungen gegen 50 gerichtliche Beamte erwähnt, in der Erörterung der Ursachen dieser Einschreitungen unter Anderem äußerte: „Unheil, Verrath und der Ruin von Ländern und Völkern sind endlich die unausbleiblichen Folgen, wenn ein Staat Beamte hat, welche ihre Ehre, die Ehre ihres Standes und die Gebote Gottes vergessend, es wagen, an ihrem Eide der Treue, je nach politischen Ansichten, zur vermeintlichen Beruhigung des Gewissens oder zur Beschönigung vor Andern, zu mäkeln, ihn zu schmälern oder gar gänzlich zu brechen. Wer dem Fürsten, von dem er sein Amt erbeten und erhalten, nicht treu und redlich, nicht mit voller Hingebung dienen will oder nach seiner persönlichen Anschauung der Staatsformen nicht dienen kann, Der scheide, wenn er anders auf den Namen eines ehrlichen Mannes Anspruch macht, freiwillig aus oder werde ausgeschieden. Das zweideutige, unzuverlässige Verhalten mancher Beamten hat mehr dazu beigetragen, die Grundlagen der monarchischen Staatsordnung, das Ansehen und die Gewalt der Gesetze, wie ihrer Organe zu erschüttern, mehr dazu beigetragen, zur Betheiligung an hochverrätherischen Vornahmen zu verführen, als das Geschrei, die falschen Versprechungen und Verlockungen hämischer, selbstsüchtiger, verkommener und verworfener Volksaufwiegler sammt dem Scheine von Patriotismus, der sie umhüllte. Wer es versäumt, sich offen und laut zu den erhaltenden Prinzipien zu bekennen, wer es vermeidet, die beschworene Treue kund zu geben, wer nicht in Worten und in Thaten wirkt zu Gunsten des monarchischen Prinzips, während er diesem noch dient; wer ein vermeintlich kluges, zurückhaltendes Schweigen beobachtet, eine Nichtanhänglichkeit an den Thron und die Gesetze seines Landes durchschimmern läßt oder zur Schau trägt, wer heimtückisch und vorsichtig für alle Ereignisse sich möglich zu erhalten sucht, — er ist ein verächtlich Wesen, ein verderblicher Schwächling, ein feiger, hämischer Verräther, und schadet mehr, als der offene, unverhüllte Feind, den die Macht des Gesetzes angreifen, bekämpfen und darniederschmettern kann. Solche Beamte sind leicht erkennbar: sie schweigen, wo sie sprechen, sie tadeln, wo sie rechtfertigen sollen, sie schwärmen für Neuerungen, welche unverträglich sind mit der bestehenden Staatsform und diese, statt zu stärken, nur schwächen; sie nehmen Antheil, wo immer ein Unfrieden auftaucht in der Wissenschaft, in der Kirche oder in Völkern und jener Antheil ist nie der des konservativen Mannes; sie suchen durch übel angebrachte Freundlichkeit und verderbliche Humanität eine eitle und ekle, weil falsche, Popularität; sie weisen den notorischen und erklärten Feind der bestehenden Ordnung nicht von sich, pflegen vielmehr freundlichen Verkehr mit ihm, wie mit dem ergebensten Anhänger des Thrones; sie affektiren nach Unten und Außen eine gewisse Gleichgiltigkeit für Beförderungen, Ehren und Würden, wie sie in Monarchien üblich und heimisch sind; sie erstreben bei jeder Gelegenheit eine Emancipation von den Pflichten der Unterordnung und nehmen eine Unabhängigkeit in Anspruch, deren Zugeständniß jede Kraft der Regierung vernichten und sie unter die Gewalt und Willkür ihrer Beamten stellen müßte, eine Unabhängigkeit, die nur das Staatsoberhaupt hat, die, dem Beamten gewährt, ihn souverän machte und die man eben so unvernünftig als sträflich begründet finden will in der verfassungsgemäßen Freiheit der gewissenhaften Ueberzeugung im Geltendmachen streitiger Ansprüche, im Vertheidigen von Angeklagten innerhalb der gesetzlichen Schranken und mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln, in Beurkundung von Rechtsgeschäften mit Beachtung der gesetzlichen und dienstlichen Vorschriften, wie im Suchen, Finden und Aussprechen des Rechtes im Civil- und Strafprozesse, gleich als ob diese nützliche und nothwendige Freiheit der Ueberzeugung nicht bestehen könnte und müßte neben und außer den Pflichten, welche das Amt, welche die Dienstesvorschriften und die dienstliche Unterordnung auferlegen."

Freie Städte. — Lübeck, 6. Novbr. Der gestrige Besuch unserer Stadt durch Se. Maj. den König von Dänemark war nur von kurzer Dauer, indem Se. Maj. um 11½ Uhr aus Ratzeburg hier eintraf, und bereits um 2½ Uhr nach Oldesloe weiter reiste. Nachdem der König unter dem Donner von Salutschüssen auf unserm festlich geschmückten Bahnhofe, wo eine Kompagnie unseres Infanterie-Bataillons als Ehrenwache aufgestellt war, angelangt, und dort von den Senatskommissarien Syndikus Elder und Senator Müller bewillkommnet worden, fuhr Se. Maj. in einem offenen Wagen in die Stadt, und nahm zunächst die Marienkirche, woselbst die neue große Orgel gespielt wurde, und hierauf unser altehrwürdiges Rathhaus in Augenschein. Vom Rathhause fuhr Se. Maj. nebst Gefolge nach dem für diesen Zweck sehr geschmackvoll dekorirten Hause Nr. 827 in der Breitenstraße, wo vom Senat ein Dejeuner veranstaltet war, an welchem im ganzen 54 Personen theilnahmen. Der erste Toast bei dem Dejeuner, ein Hoch auf Se. Maj., wurde von dem Hrn. Bürgermeister Dr. Frister ausgebracht, worauf Syndikus Dr. Elder die Gesundheit der Frau Gräfin Danner, und Se. Maj. einen Toast auf das Wohlergehen Lübecks ausbrachte. Als hierauf unser hoher Gast bald nach Beendigung des Dejeuners unsere Stadt wieder verließ, wurde derselbe, eben so wie bei seiner Ankunft, von der in den Straßen und am Holstenthore sehr zahlreich versammelten Volksmenge mehrfach durch lebhafte Acclamationen begrüßt, die Se. Maj. und die Frau Gräfin Danner durch freundliche Grüße nach allen Seiten hin erwiederten. Von hier fuhr gestern Se. Maj. über Oldesloe, wo dinirt wurde, nach Traventhal; dort haben die hohen Reisenden übernachtet, und sind heute früh über Segeberg nach Plön weiter gefahren. (Lüb. Z.)

Preußen. — Berlin, 8. Nov. Schon vor einiger Zeit wurden ein Paar preußische Kanonenboote gegen ein größeres englisches Schiff von 36 Kanonen, die „Thetis", umgetauscht. Da in England gegenwärtig das Bedürfniß nach flachen, zur Küstenfahrt geeigneten Fahrzeugen besonders lebhaft ist, so soll eine Anfrage hierher gerichtet worden sein, ob man geneigt sein würde, vielleicht noch einige preußische Kanonenboote auf einem ähnlichen Wege des Tausches an England zu überlassen. — Für die Nothleidenden in Schlesien sind bis jetzt in Breslau eingegangen 417,854 Thaler. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 5. Nov. Die Berichte über den Aufenthalt unserer Truppen in den Donau-Fürstenthümern lauten durchgehends befriedigend. Der Umstand, daß unsere Truppen ihre Zahlungen in Banknoten leisten, hat keinen der hierbei besorgten Uebelstände hervorgerufen, und nur über einen Punkt vernimmt man Klagen: über die außerordentlich schlechte Beschaffenheit der Landstraßen, leider ein Uebel, dem augenblicklich selbst der beste Wille nicht abhelfen kann. Zu den türkischen und westmächtlichen Truppen — von letzteren befinden sich einige kleine Abtheilungen im Lande — stehen unsere Soldaten in gutem Einvernehmen. Es läßt sich dies in besonders ausgezeichneter Weise von den geselligen Beziehungen, welche sich zwischen unseren Soldaten und den französischen knüpften, aussprechen. Als eine Art von Kuriosum erzählt man, daß zu den ersten administrativen Verfügungen, welche unsere Truppen-Kommandanten in Bukarest trafen, die Anordnung gehörte, die Häuser und Straßen dieser Stadt mit Nummern und Namen zu bezeichnen. Sicherem Vernehmen nach wird der Stand der Genie-Truppen ansehnlich erhöht und die dermaligen sechs Bataillone dieser Truppe auf 15 vermehrt werden. (Voss. Z.)

Wien, 7. Nov. Die Gerüchte über bevorstehende weitere Rüstungen gewinnen an Begründung, und werden durch weitere Angaben erweitert. Abgesehen von der letzthin erwähnten neuen Aushebung von 60 bis 80,000 Mann, sollen die Reserven einberufen, bei den Grenzregimentern die fünften Bataillons und bei den übrigen Regimentern die Grenadierbataillone errichtet und dem Vernehmen nach bis Neujahr die ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt sein, wodurch eine Vermehrung von 180,000 Mann erzielt wird. Gleichzeitig sollen die Genietruppen von 6 auf 15 Bataillone gebracht werden. In Verbindung damit erscheint auch die Anordnung zur Herbeischaffung von schweren und leichten Remonten, sowie von schweren Artilleriepferden (von letzteren vorläufig 4000 Stück). Was die neulich angedeutete Mobilisirung eines Theils der italienischen Armee anbelangt, so verlautet, daß das sechste in Treviso stehende Korps nach Steiermark kommen soll, um daselbst das dritte nach Niederösterreich bestimmte Armeekorps zu ersetzen. (Allg. Z.)

Wien, 8. Nov. Am 6. Nov. sind in Wien an der Cholera 66 Individuen erkrankt, 63 genesen und 37 gestorben. In Behandlung verbleiben 896 Kranke. Seit dem Ausbruch der Epidemie sind 4113 erkrankt, 1892 genesen und 1326 gestorben. (Wien. Z.)

O.C. Durazzo, 1. Nov. Der Pöbel von Cavaja, Tiranna und Kroja durch Aufwiegler aufgereizt verhinderte drohend die Getreidezufuhr nach dem Hafen von Durazzo. Die Behörden zeigen sich wiewohl nicht energisch genug bemüht, den Getreidehandel zu schützen.

Schweiz.

Die Bundesversammlung tritt jeweilen nach der Integralerneuerung am ersten Montag im Dezember zusammen, diesmal am 4. Sie hat die Neuwahl des Bundesrathes ꝛc. zu treffen.

Der „Bund" schreibt: In mehreren schweizerischen Blättern wird einer, wie uns scheint, ziemlich unbedeutenden Sache ein außerordentliches Gewicht beigelegt. Man erinnert sich, daß neulich bei der Fahndung auf kompromittirte italienische Flüchtlinge in Basel einige verdächtig scheinende Individuen arretirt wurden, von denen eines sich nachher als der amerikanische Bürger Philipps herausstellte. Dieser beklagte sich nun durch das Mittel der amerikanischen Legation in Bern über eine im Basler Gefängniß erlittene üble Behandlung und verlangte dafür Entschädigung. Die Basler Polizei dagegen bestreitet die angebliche üble Behandlung. In diesem Sinne schwebt unseres Wissens die Angelegenheit zwischen der amerikanischen Gesandtschaft und dem Bundesrath.

Tessin. — Die „Gaz. Ticin." widerspricht der Angabe vom Entlassungsgesuche des Staatsrathes, ein solcher Entschluß sei nicht gefaßt; was geschehen werde, könne sie aber nicht sagen. Die vereinigte Opposition suche nun auf dem Petitionswege auf Verfassungsrevision durch einen Verfassungsrath hinzuwirken. Die Revision, meint jenes Blatt, werde grundsätzlich kaum Widerspruch finden, dagegen sei es zweifelhaft, ob der große Rath dieselbe einem Verfassungsrathe werde überlassen wollen. — Das Einberufungsschreiben des großen Rathes auf den 14. nennt als Verhandlungsgegenstände das Büdget für 1855, die Verfassungsreform und die zuständigen Wahlen.

Niederlande.

Der „Weser-Zeitung" schreibt man aus Amsterdam vom 4. Novbr.: „Die Projekte, die man den Amerikanern auf unsere indische Besitzungen zuschreibt, werden mit einem sehr unbehaglichen Interesse verfolgt. Was können wir, fragt man, gegen eine etwaige Yankeeüberraschung bieten? Zwar trank der König neulich auf das Wohlsein der tapferen ostindischen Armee, „welche die Erhaltung dieser kostbaren Besitzungen garantire"; aber was ist eine Armee von 20,000 Mann, die zur Hälfte, bis zu den höheren Offizieren, aus Fremden besteht, und zu einem anderen Theil aus Geworbenen, welche entweder Abenteuersucht oder die Noth zu diesem Schritte zwang, was ist eine solche Armee, wenn sie nur auf die Unterstützung einiger Tausend ansäßiger Landsleute rechnen kann und eine Bevölkerung von 10 Millionen im Zaum halten soll, die noch vor 25 Jahren nahe daran war, durch eine verzweifelte Empörung die Holländer zu verdrängen? Dazu liest man fortwährend von hitzigen Gefechten mit den Chinesen, welche alle, in social-politische Genossenschaften organisirt, einen fortwährenden Guerillakrieg unterhalten. Zwar ist gegenwärtig die ostindische Kriegsflotte noch ein wirksames Schreckmittel der Eingeborenen, aber hauptsächlich deshalb, weil sie keine fremden Kriegsschiffe sehen; wie, wenn nun eine amerikanische Flotte dort eine Exhibition hielte, wo Hrn. Gibson eine ganz andere Ausstellung zugedacht war? Dazu leidet auch die holländische Kriegsflotte an dem unabwendbaren Geschicke aller Kleinstaaten, deren Finanzen zu Verbesserungen und Vermehrungen nicht ausreichen, welche die veränderte Kriegführung fordert, und nur den großen Staaten zu beschaffen möglich ist. Der Finanzstand fordert fortwährend, daß die Kammern alle Ausgaben auf das Minimum zurückbringen, und dagegen der Zustand der gegenwärtigen Seekriegführung eine völlige Umwandlung der Kriegsmittel an Schiffen wie Geschütz. Ein einziger Blick in die offiziellen Dokumente und Kammerverhandlungen zeigt hinlänglich diesen traurigen Konflikt. Wer sonst wird nun die Niederlande ohne Selbstsucht stützen können als Deutschland, und welches Land könnte es mit größerem Antheil für beide Staaten thun?"

Belgien.

Brüssel, 7. Novbr. Der König, der vorher über einen Theil der am Palaste der Nation aufgestellten Bürgergarde Musterung gehalten hatte, eröffnete heute die Session der Kammern für 1854/55 durch nachstehende Thronrede: „Meine Herren! In Gegenwart des Krieges, der einen Theil von Europa heimsucht, fühlt Belgien lebhafter als je den Werth einer Neutralität, welche das Vertrauen und die Sympathieen aller Mächte befestigen. Alle Mächte, in der That, fahren fort, uns Beweise ihrer Achtung und ihres guten Willens zu geben. In dieser gewissermaßen privilegirten Stellung überläßt sich Belgien mit Sicherheit den Arbeiten des Friedens. Der öffentliche Unterricht, in allen Abstufungen, ist der Gegenstand beständiger Sorgfalt; meine Regierung ist durchdrungen von der Wichtigkeit dieses großen socialen Interesses; die Gesetze, welche dasselbe regeln, empfangen eine ihrem Geiste entsprechende Vollziehung. Ihre Aufmerksamkeit, meine Herren, wird auf die Einrichtung der Prüfungs-Jury des höheren Unterrichts hingelenkt werden. — Unsere Künstler behaupten würdig den alten Ruhm der belgischen Schule; die Ausstellung von 1854 hat davon einen glänzenden Beweis geliefert. Die Literatur und die Wissenschaften rechtfertigen durch unbestrittene Fortschritte die Aufmunterungen, welche der Staat ihnen sichert. Was das Materielle angeht, so bezeugen der Gewerbfleiß und der Ackerbau durch ihre glücklichen Entwickelungen, daß auch sie eine der Kräfte und der Glorien des Landes sind. Indem ich die Vorsehung preise, daß sie uns die Wohlthat einer günstigen Ernte bewilligt hat, konstatire ich mit Schmerz den Einfluß, den die Ereignisse auf den Preis aller Nahrungsmittel ausüben. Meine Regierung wird Ihnen die Maßregeln vorschlagen, welche sie zur Verbesserung dieser Lage für geeignet hält, und ich hoffe, daß es den Hilfsquellen der Arbeit und der Fürsorge der wohlhabenden Klassen gelingen wird, die Leiden unserer trefflichen Arbeiter-Bevölkerungen zu lindern. Unser auswärtiger Handel ist, im Allgemeinen, in der Zunahme begriffen. Ein mit Mexiko abgeschlossener Vertrag wird fortan unsere Flagge gegen die in der Schifffahrts-Akte dieses Landes vorgeschriebenen Nachsteuern schirmen; er wird unseren Beziehungen zu einem der bedeutendsten überseeischen Märkte neuen Aufschwung verleihen. Sie werden auch, meine Herren, eine Uebereinkunft zu prüfen haben, welche bezweckt, das künstlerische und literarische Eigenthum zwischen Belgien und Großbritannien zu gewährleisten und durch Herabsetzung der Ta-

rise die Lage unseres Buchhandels auf dem bedeutendsten seiner Märkte zu verbessern. Die gerichtliche Organisation und die Institution des Notariates haben zu Arbeiten Anlaß gegeben, deren Ergebnisse man Ihnen unterbreiten wird. Der zweite Theil des neuen Strafgesetzbuches wird ebenfalls den Gegenstand Ihrer Berathungen bilden können. Die Vollendung der Eisenbahnen, deren Ausführung Gesellschaften anvertraut ist, wird bald eine Gesammtheit von Verkehrswegen vervollständigt haben, wovon wenige Länder ein Beispiel darbieten. Die konzessionirten Gesellschaften sind in den Umständen auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen; sie sind dadurch keineswegs entmuthigt worden. Die fortschreitende Zunahme des Ertrags der Ausbeutung unserer Eisenbahnen beweist das gegenwärtige Gedeihen und weissagt das künftige Gedeihen dieser großen National-Unternehmung. Diese Zunahme und jene mehrerer anderer Zweige des öffentlichen Einkommens haben die Voranschläge überschritten und werden uns der Zufluchtnahme zu einer neuen Anleihe überheben. Die Anleihe, wozu Sie ermächtigt hatten, ist abgeschlossen worden. Sie hat meiner Regierung gestattet, ohne Verlust für den Schatz das Gesetz vom 28. Dez. 1850 über die Demonetisation der Goldstücke zu vollziehen. Es wird Ihnen ein besonderer Bericht über diese beiden Operationen erstattet werden. Die Armee, von ihren Pflichten durchdrungen, gibt sich ihnen völlig hin. Eben so, wie die Bürgergarde, ist sie würdig Ihrer Sorgfalt und des Vertrauens des Landes. Die eine und die andere sind vereinigt durch den nämlichen Gedanken der Ordnung und der Anhänglichkeit an die National-Unabhängigkeit. Diese Unabhängigkeit, meine Herren, hat sich gekräftigt, und wir können die Zukunft ohne Unruhe in's Auge fassen. Dennoch hat die Aufgabe der Staatsgewalt unvermeidliche Schwierigkeiten; es sind deren besondere vorhanden in der gegenwärtigen Lage. Sie werden denselben Rechnung tragen, meine Herren, Ihre Vaterlandsliebe bürgt mir dafür, und mit Vertrauen beanspruche ich für meine Regierung Ihre wohlwollende und kräftige Mitwirkung." Als der König, der wie alle Mitglieder der königl. Familie beim Betreten und Verlassen des Saales mit den stürmischsten Beifallszeichen begrüßt wurde, den Palast der Nation wieder verließ, beendete er die Musterung der Bürgergarde und der Armeekorps, welche bei diesem Anlasse zusammengezogen waren, worauf dieselben auf dem Palastplatze vor ihm und den Prinzen defilirten. Der Senat zog sich unmittelbar nach der königl. Sitzung in seinen gewöhnlichen Sitzungssaal zurück und schritt zur Ernennung seines definitiven Vorstandes; zum Präsidenten ward der Fürst von Ligne, zu Vice-Präsidenten wurden die Herren de Renesse und d'Omalius d'Halloy ernannt. Zu Mitgliedern der Adresse-Kommission wurden sodann die beiden Vice-Präsidenten, ferner Hr. Dellafaille und Hr. d'Anethan gewählt. Die Repräsentanten-Kammer blieb nach der königlichen Sitzung noch einige Minuten versammelt, um Mittheilung über die Protokolle der letzten Wahlen zu empfangen. Die Ernennung der Kommissionen zur Prüfung der Vollmachten wurde auf morgen verschoben.

Belgische Landwirthe veröffentlichen, daß inmitten der allgemeinen Calamität der Kartoffel-Krankheit ihre Kartoffel sich beständig gesund und einträglich erhalten haben, indem sie beim Legen der Kartoffeln in jedes Loch zuvor und auch über die eingelegte Kartoffel eine Handvoll Steinkohlenasche gestreut haben.

Spanien.

Aus **Madrid** schreibt man der Agentur Havas unterm 3. November: „Nach genauen Berechnungen beträgt die Zahl der demokratischen Deputirten etwa 40; einige von ihnen, darunter Orense, sind bereits hier. Sie werden bald Vorversammlungen halten, um den Plan für ihr Verfahren in den Cortes festzustellen. Ueber die Armeefrage sind Espartero und O'Donnell völlig verschiedener Ansicht; ersterer will Werbung, letzterer Aushebung. Das Kabinet ist aber trotzdem einig. Die Cortes werden durch ihre Erklärung für das eine oder andere System entscheiden, welcher der beiden Generale im Kabinet bleiben soll. Jedermann glaubt, daß O'Donnell nicht Kriegsminister bleibt, wenn man nicht eine Armee von 70,000 Mann dekretirt. Dulce hat bereits das Dekret erhalten, worin seine Verzichtleistung abgelehnt wird. — Die öffentlichen Einnahmen ergaben während der drei ersten Quartale dieses Jahres 973,486,669 Realen, d. h. sie sind hinter den Voranschlägen um etwa 17½ Millionen zurückgeblieben. — Am Eröffnungstage der Cortes werden die Nationalgarde und die Truppen Spalier bilden. Schwerlich werden bis dahin sämmtliche Deputirte hier eingetroffen sein. Den ersten Kampf in der Versammlung wird die Präsidentenwahl veranlassen. Die Demokraten wollen weder San Miguel noch Infante, werden aber wohl mit den Progressisten stimmen müssen, die nebst den Conservativen für San Miguel sind, der daher ohne Zweifel gewählt wird.

Großbritannien.

London, 6. Nov. In Betreff der fortdauernden Kriegsrüstungen haben wir heute Folgendes zu verzeichnen: 20 kleine Kanonenboote, die für die Ostseecampagne im Bau begriffen sind, sollen Mitte Januar fertig sein. Der „Austerlitz" ist so weit ausgebessert, daß er gestern von Spithead nach Cherbourg abgehen konnte. In Woolwich kamen gestern 13 eiserne Cylinder, je 12 Fuß lang und 4 Fuß im Durchmesser, an. Der „Robert Lowe", Transport, bringt sie nach Sebastopol, wo sie zur Sprengung der am Hafeneingang versenkten russischen Schiffe dienen sollen. Im ganzen vereinigten Königreich sind jetzt 18 Milizregimenter zum permanenten Garnisonsdienst eingekleidet. — Den russischen Kriegsgefangenen in Lewes bei Brighton geht es besser als ihren Kameraden in der Krim. Täglich erhalten sie Besuch von 4—500 Badegästen aus Brighton, die ihnen ihre Schnitzarbeiten zu anständigen Preisen abkaufen. Zur allgemeinen Bewunderung ihrer Besucher haben sie schnell englisch gelernt, d. h. sie verlangen „a shilling" und „half a-crown" mit dem besten Accent von der Welt. Ihr Gefängnißkommandant, Lieutenant Mann, macht mit ihnen von Zeit zu Zeit Landpartien über die Dünen, und die Offiziere sind auf den 9. Nov. zu einem Liebhaberkonzert in Brighton eingeladen. (A. C.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. November. Bericht des Chefs der 12. Infanterie-Division, Generallieutenants Liprandi, an den General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, d. d. 14./26. Oktober: In Folge des Befehls Ew. Durchlaucht, bewerkstelligten die Truppen der mir anvertrauten Division, nebst den derselben zukommandirten Abtheilungen, am 13. Oktober eine allgemeine Offensiv-Bewegung aus dem Dorfe Tschorgun und griffen die Befestigungen auf den Höhen an, welche das Thal Kadykioi bilden. Gemäß der mir für diesen Tag vorgeschriebenen Disposition, rückten alle Truppen des Detachements um 5 Uhr Morgens längs zwei Schluchten aus dem Dorfe Tschorgun aus. In der Hauptschlucht, welche vom Dorfe Tschorgun nach Kadykioi führt, marschirte, unter dem Befehl des General-Majors Lewuzki, das Ukrainische Jäger-Regiment, mit vier Geschützen der 4. schweren Batterie und sechs Geschützen der 7. leichten Batterie. Diese Truppen-Abtheilungen zogen geordnet vorwärts und eröffneten, als sie bei den Höhen von Kadykioi angelangt waren, das Feuer gegen die Befestigungen Nr. 1. und 2; hinter denselben rückten aus, unter dem Befehle des General-Majors Ssemjakin: das Asowsche Infanterie-Regiment, das 4. Bataillon des Dneprowschen Regiments, eine Division der 4. schweren Batterie und 6 Geschütze der 6. leichten Batterie. Durch die zweite Schlucht, die aus Tschorgun nach dem Baidarathale führt, zogen unter dem Befehle des Generalmajors Gribbe heran: die ersten drei Bataillone des Dneprowschen Infanterie-Regiments, mit 6 Geschützen der 6. leichten Batterie, einer Division der 4. schweren Batterie, einer Ssotnia des 53. donischen Kosaken-Regiments und einer Schwadron des zusammengezogenen Ulanen-Regiments. Im Vorrücken besetzte der Generalmajor Gribbe das Dorf Komari und entsandte die Kosaken-Ssotnia in das Baidara-Thal. Gleichzeitig mit dieser Bewegung faßte der Generalmajor Ssemjakin links vom Ukrainischen Regiment Posto und marschirte unter dem Schutze des Geschützfeuers und der vor der Kette zerstreuten 2. Kompagnie des 4. Scharfschützen-Bataillons, nebst den Schützen des Asowschen Infanterie-Regiments, rasch mit dem Asow'schen Regimente vor, welches in zwei Linien in Kompagnie-Kolonnen aufgestellt war, mit einem Zwischenraume von nicht mehr als 100 Schritt zwischen den Linien, und in dritter Linie das 1. Bataillon des Asow'schen und das 4. Bataillon des Dneprow'schen Regiments in Angriffs-Kolonnen stehen hatte. In dieser Ordnung bis nicht mehr als 150 Schritt an den Fuß der vom Feinde befestigten Höhe herangehend, befahl der Generalmajor Ssemjakin zum Sturme zu schreiten. Rasch drangen die Kompagnien vor und um 7½ Uhr pflanzte das Asow'sche Regiment seine Fahnen in den Befestigungen auf. Die Siegesbeute waren drei Festungskanonen und das Lager. In dieser Befestigung verlor der Feind allein an Todten über 170 Mann. Zu gleicher Zeit verließ der Feind, als er die rasche Einnahme der Haupthöhe und das Heranrücken des Ukrainischen Jäger-Regiments gewahrte, die Befestigungen Nr. 2 und 3 (erstere mit 2, letztere mit 3 Geschützen), welche auch sogleich von unsern Truppen besetzt wurden. Das Odessa'sche Jäger-Regiment, nebst der 7. leichten Batterie, unter dem Befehle des Obersten Scudery, rückte auf die Redoute Nr. 4 heran; aber der erschreckte Feind hielt auch auf diesem Punkte dem Angriffe nicht Stand und ließ die Befestigung, nebst drei darin befindlichen Geschützen, im Stich. Außerdem waren vom Feinde in allen Befestigungen die Zelte, Pulver in Kellern und die Schanzgeräthschaften zurückgelassen worden. Sobald die Befestigungen besetzt waren, befahl ich den Truppen, sich in denselben einzurichten. Die Befestigung Nr. 4 befahl ich, da sie zu weit vorgeschoben war, sogleich niederzureißen, die dort befindlichen Geschütze zu vernageln, die Räder an den Lafetten zu zerschlagen und die Geschütze den Berg hinabzustürzen. Als dieses Alles ausgeführt war, vereinigten sich die Truppen, die diese Befestigung besetzt hatten, mit den übrigen. Die Husaren-Brigade der 6. leichten Kavallerie-Division, unter dem Befehl des Generallieutenants Ryshow, welche sich beim Detachement befand, nebst der 12. leichten reitenden Batterie und der 3. schweren Kosaken-Batterie wurde am rechten Flügel der allgemeinen Schlachtordnung aufgestellt. Die donische Artillerie sprengte beim Vordringen der Truppen rasch vorwärts und wirkte, nachdem sie Posto gefaßt hatte, durch ihre wohlgezielten Schüsse zum Gelingen des allgemeinen Angriffs mit. Als alle Befestigungen besetzt waren, schob ich die Kavallerie nebst dem 1. Uralischen Kosaken-Regiment und drei Ssotnien des 53. Donischen Kosaken-Regiments auf den Abhang der Berge nach dem feindlichen Lager vor. Die Kavallerie sprengte rasch bis an's Lager heran, mußte aber, aus der Flanke durch das Feuer der feindlichen Schützen, und in der Fronte durch die englische Kavallerie empfangen, Halt machen und ging auf ihren früheren Platz am rechten Flügel der allgemeinen Schlachtlinie zurück. Unterdessen war der Generalmajor Shabokrizki mit einem Detachement vom Wladimir'schen (3 Bataillone) und vom Ssusdal'schen Infanterie-Regimente, 10 Geschützen der ersten schweren Batterie, 4 Geschützen der zweiten leichten Batterie der 16. Artillerie-Brigade, zwei Kompagnien des 6. Scharfschützen-Bataillons, einer Division des Husaren-Regiments des Großherzogs von Sachsen-Weimar und zwei Ssotnien Kosaken des 60sten Regiments (von Popow), auf die rechts von unserer Kavallerie gelegenen Höhen vorgerückt und hatte sie besetzt. Als sich unsere Kavallerie, hinter dem rechten Flügel der Infanterie, kaum geordnet hatte, so zeigte sich von der Höhe her, wo die Befestigung Nr. 4 lag, die englische Kavallerie, ungefähr 2000 Mann stark. Ihr verzweifelter Angriff nöthigte den Generallieutenant Ryshow auf den Weg nach Tschorgun zurückzuweichen, um den Feind irre zu leiten. Unterdessen schob ich das aus Baidara, zum Detachement des Generalmajors

Gribbe heranrückende, zusammengezogene Ulanen-Regiment, unter dem Befehl des Obersten Jeropkin, an meinen rechten Flügel vor, und befahl demselben, hinter der Infanterie, an einer versteckten Stelle, Posto zu fassen. Der Feind griff mit der größten Hartnäckigkeit an und warf sich auf unsere Kavallerie, ungeachtet des wohlgerichteten Kartätschenfeuers aus 6 Geschützen der 7. leichten Batterie, des Feuers der Schützen des odessaischen Jäger-Regiments und einer Kompagnie des 4. Scharfschützen-Bataillons, welche sich am rechten Flügel befand, so wie des Feuers eines Theils der Artillerie des Detachement des Generalmajors Shabokrizki. In diesem Augenblicke aber stürzten sich drei Schwadronen des zusammengezogenen Ulanen-Regiments auf die Flanke des Feindes. Der unerwartete Angriff, welcher geordnet und mit Entschlossenheit ausgeführt wurde, hatte einen glänzenden Erfolg; die ganze feindliche Kavallerie warf sich in Unordnung zurück, verfolgt von unsern Ulanen und dem Feuer der Batterien. Bei diesem Angriffe verlor der Feind mehr als 400 Todte, 60 Verwundete, die auf dem Schlachtfelde aufgehoben worden, und 22 Gefangene, unter denen sich ein Stabsoffizier befindet. Eine französische Schwadron afrikanischer reitender Jäger stürzte sich auf das Detachement des Generalmajors Shabokrizki; und den linken Flügel der schweren Batterie sprengend, drang sie durch die Schützenlinie bis an die Batterie selbst vor und begann die Bedienung niederzuhauen. Hinter ihnen her sprengten die übrigen Schwadronen. Nun warfen sich zwei Bataillone des Wladimir'schen Regiments, unter dem persönlichen Befehle des Generalmajors Shabokrizki mit gefälltem Bajonnet vorwärts und nöthigten die feindliche Kavallerie zurück zu gehen, bis zum Gipfel des Berges verfolgt von den wohlgezielten Schüssen der Tschernomorischen Scharfschützen. Mehr als 10 Leichen und einige Pferde blieben auf dem Platze; drei Mann wurden gefangen genommen; der Offizier, welcher den feindlichen Angriff befehligte, wurde getödtet. Da ich bemerkte, daß der Feind wieder neue Truppen auf seinen linken Flügel zu führen begann, so verstärkte ich meinen rechten Flügel und stellte alle Truppen des Detachements, wie folgt, auf: Mit einem Bataillon des Dneprow'schen Regiments besetzte ich das Dorf Komary; das Asow'sche Infanterie-Regiment und das 1. Bataillon des Dneprow'schen bestimmte ich zum Schutze der Befestigung Nr. 1, ein Bataillon des Ukrainischen Jäger-Regiments ließ ich in der Befestigung Nr. 2, und das andere Bataillon desselben Regiments in der Befestigung Nr. 3, in deren Nähe auch das ganze Odessa'sche Jäger-Regiment postirt wurde, so wie zwei Bataillone des Dneprow'schen und eines des Ukrainischen Jäger-Regiments. Die ganze Artillerie wurde an günstigen Punkten aufgestellt, die Kavallerie stellte sich, wie früher, an den rechten Flügel der Infanterie; der Feind führte aber weiter keinen Angriff aus, und um 4 Uhr Nachmittags stellte er die Kanonade ein. Der Verlust war gering im Vergleich zu der Aufgabe, bei der Kavallerie etwas größer als bei der Infanterie. Im Ganzen wird er betragen: an Todten 6 Stabs- und Oberoffiziere, 232 Untermilitairs; an Verwundeten: 1 General, 19 Stabs- und Oberoffiziere und 292 Untermilitairs. Der Erfolg ist der allgemeinen Tapferkeit und Hingebung der Truppen zuzuschreiben. Besonders hervorgehoben werden: Generalmajor Ssemjakin, Oberst Krüdener (im Angriff auf die Redoute Nr. 1), Stabskapitän Kalafuzki, Oberstlieutenant Afanassjew und Lieutenant Possnikow nebst ihren respektiven Abtheilungen. Die gesammte Artillerie unter dem Oberst Reonow bewährte sich überall als vortrefflich. Außerdem werden Oberst Gerssiwanow und der Kapitän-Lieutenant Baron von Willebrandt besonders rühmlich erwähnt. Der Bericht schließt: „Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht hierbei die in der Befestigung Nr. 1 genommene türkische Fahne und das Feldzeichen zu übersenden." — Vom 13. (25.) bis zum 15. (27.) incl. hat der Feind gegen die, vom Detachement des Generallieutenants Liprandi, in seinem Rücken eingenommene Position nichts unternommen. Zu gleicher Zeit war das Feuer gegen Sebastopol aus den englischen Batterieen viel schwächer, als an den vorhergehenden Tagen. Die französischen Batterieen fuhren noch fort, eine ziemlich heftige Kanonade zu unterhalten, fügten uns aber, wie bisher, keinen wesentlichen Schaden zu. Unsere Artillerie antwortete mit solchem Erfolge, daß die von den Franzosen, noch am 11., 200 Faden von der Bastion Nr. 4, ungefähr für 30 Geschütze angelegte neue Batterie bis zum 15., wegen des mörderischen Kartätschenfeuers aus der genannten Bastion, nicht bewaffnet werden konnte. (Russ. Inv.)

Aus **Odessa** vom 27. Okt. wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: „Vor einigen Tagen (am 24. Oktbr.) rückten die ersten beiden Regimenter, welche vom 4. Armeekorps nach der Krim entsendet wurden, von hier aus. Es waren die Infanterieregimenter von Selengin und von Jakutsk. Auf dem hiesigen Paradeplatze fand deßhalb eine Feierlichkeit mit Gottesdienst und Besprengung der Truppen mit Weihwasser statt, bei welcher der Erzbischof Innokenti im Beisein des Generalgouverneurs Annenkow, des Chefs der 11. Division (vom 4. Armeekorps unter Dannenberg), des Generals Pawlow und des Brigadegenerals Ochterlone die geistlichen Funktionen verrichtete. Die Anrede dieses Prälaten an die abziehenden Truppen begann in folgender Weise: „Christum liebende, siegreiche Krieger! Christum Liebende und daher Siegreiche! Ihr habt nicht lange von Mühen und Thaten jenseits der Donau ausruhen dürfen. Eures Kaisers Stimme ruft euch nach der taurischen Halbinsel, unsere hochmüthigen Feinde zu züchtigen und zu schlagen, welche, von Bosheit und Stolz geblendet, es wagten, über das Meer zu kommen und in unser altes Land einzufallen, das die Wiege des in ganz Rußland verbreiteten Christenthums und die Taufstätte des Großfürsten Wladimir ist . . . In euren Reihen wird Gott selbst gegenwärtig sein und unsichtbar werden mit euch die Engel kämpfen. Der Feind, welcher auf Einem Wege kam, wird auf zehn Wegen vor euch fliehen, aber eurem Schwerte nicht entrinnen; denn wißt, er ist jetzt von allen Seiten umzingelt, er möchte auf Windesflügeln fliehen und heimkehren, aber von unsern tapfern Schaaren überrascht, darf er es nicht wagen. (!) Es bedarf nur, ihm den letzten Schlag zu versetzen und ihn, einem Leichnam gleich, auf den Meeresgrund zu werfen. Euch und eurer Tapferkeit ist diese Ehre zugedacht. Eilt denn, den seltenen Fall zu benutzen, zur Freude Rußlands und zum Ruhme des geliebten Monarchen! rc."

Die „Ostdeutsche Post" sagt: „Nach Briefen aus **Odessa** vom 29ten Okt. verlautete dort, daß die im Donaudelta stehenden Truppen mit Ausnahme der Festungsbesatzungen in den Rayon des obern Pruth verlegt werden. Diese Nachricht findet in einer Korrespondenz aus Galacz dahin Bestätigung, General Lüders habe den Befehl erhalten, auf die Kunde von dem Fall Sebastopols Bessarabien im Süden zu räumen, weil es zu befürchten sei, die Alliirten würden sich von dort gegen Akjerman und Odessa wenden, um diese zwei Positionen zu zerstören."

Der „N. Preuß. Zg." schreibt man aus **Warschau**, 6. November, daß man an diesem Tage mit dem Abbrechen der Schiffbrücke, welche die Stadt mit der Vorstadt Praga verbindet, „allem Anschein nach aus strategischen Gründen", den Anfang gemacht hat. Gleichzeitig wird eine neue Brücke von der Citadelle aus an's jenseitige Ufer geschlagen.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt nach bis zum 1. d. M. reichenden Berichten: „Die Beschießung des südlichen Theils von Sebastopol dauerte am 1. November ununterbrochen fort. Der französische General Bizot schleudert aus den drei neu aufgeführten Batterien die Geschosse gegen die auf der Höhe der Stadt unmittelbar hinter der Ringmauer befindliche Kaserne und gegen das Stabsstockhaus, weil durch die vor diesen Gebäuden angebrachten Positionsgeschütze die Belagerungsarbeiten am meisten Schaden leiden. In den letzten Tagen des Monats Oktober hatten die Belagerer nicht nur mit dem Feinde, sondern auch mit Kälte, Regen und Durst zu kämpfen. Ein Theil des Bedarfes an Trinkwasser mußte von den Schiffen geholt werden. An den Vorgebirgen der südlichen sehr gegliederten Seeküste der Krim wurden neuestens Leuchtthürme und Allarmstangen, auf dem Plateau längs der ganzen Aufstellungslinie ein Feldtelegraph errichtet; das Lagerfeuer brennt jetzt Tag und Nacht. Generallieutenant Canrobert erwartete am 31. Okt. bedeutende Verstärkungen an Truppen aus Varna, wohin sich eine Flotten-Abtheilung zur Abholung derselben begab. Viele andere Kriegsschiffe segelten seeunfähig nach dem Bosphorus ab. Zufolge einer Nachricht soll eine Eskadre mit 6000 Mann Franzosen in Balaklava bereits eingetroffen sein. In dem Maaße, als neue Kanonen auf das Plateau in die Angriffsposition gebracht werden, armiren auch die russischen Matrosen die Bastionen der Ringmauer, und das ganze ernste Bild des Krieges stellt sich nicht mehr als eine belagerte Festung, sondern als ein Defensiv- und Offensivfeld dar."

Aus **Odessa**, 31. Okt., schreibt man dem „Soldatenfreund": „Auf dem Kriegsschauplatze in der Krim ist seit dem 25. d. nichts von Bedeutung vorgefallen. Einzelne Gefechte diesseits und jenseits der Tschernaja endigen meistens mit großem beiderseitigen Menschenverluste, ohne das geringste Resultat zu bewirken. Die Alliirten arbeiten seit dem 26. unter starker Bedeckung an den durch General Liprandi am 25. zerstörten Befestigungswerken und errichten eine neue Redoute rechts von Balaklava bei Kamara. Fürst Mentschikoff hat sein Hauptquartier noch immer in Baktschi-Serai. Die Vermuthung, der russische Feldherr werde gegen die feindliche Armee nach dem Gelingen des Angriffes vom 25. mit allen disponiblen Streitkräften vorgehen, ist irrig, da es nun positiv fest steht, daß er noch einige Zeit abwarten wird, weil er bis zur Stunde nur 25,000 Mann Verstärkung erhalten hat, die Offensive daher augenblicklich nicht ergreifen kann. General Popoff ist mit der 11. Infanterie-Division und General Lanskoi mit der 5. Kavalerie-Division nach der Krim in Eilmärschen abgerückt; diese Truppen sammeln sich, wie früher die Division Liprandi, in Perekop und werden sich dieser Tage mit einem Train von 10,000 Wagen gegen Baktschi-Serai in Bewegung setzen. Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff hat daher in Baktschi-Serai über höchstens 40,000 Mann zu verfügen, weil er nach Sebastopol eine Besatzung von 36,000 Mann geworfen hat. Im Königreiche Polen und in Volhynien werden unter dem Befehle des Fürsten Paskiewitsch die nordwestliche Armee bilden: Die beiden Garde- und das Grenadierkorps; das 1. Infanteriekorps und eine große Masse Reserve-Kavalerie. In Podolien mit dem Hauptquartier in Zitomir steht das 3. Infanteriekorps des Generals Osten-Sacken und gehört, sowie die Truppentheile des 4., 5. und 6. Infanteriekorps, zur südlichen Armee des Fürsten Gortschakoff; dieses Heer hat seit 2 Jahren durch Märsche und Gegenmärsche, durch Krankheiten und Schlachten viele Mannschaft eingebüßt und wird täglich ergänzt. Diese sind die Streitkräfte, welche Rußland auf den nordwestlichen, dann südwestlichen Grenzen aufgestellt hat oder noch aufzustellen gedenkt. In der Krim selbst handelt es sich nicht um die hartnäckige Behauptung einer Seefestung, als vielmehr um Wahrung der russischen Waffenehre, welche durch voreilige Berichte über den Fall Sebastopols nicht wenig verunglimpft wurde."

Einem weiteren Schreiben aus **Warschau**, 6. November entnehmen wir folgende Stelle: „Bis zum 1. November war vor Sebastopol nichts von Bedeutung vorgefallen. So viel aus den vorhandenen Daten zu urtheilen, schien die in der Depesche des englischen Botschafters zu Konstantinopel ausgesprochene Hoffnung durch den damaligen Stand der Belagerungsarbeiten nicht gerechtfertigt. Auf der linken Flanke waren die Franzosen noch nicht bis zum Kirchhof vorgedrungen, der noch von russischen Schützen besetzt war. Wie weit die Engländer auf der rechten Flanke vorgeschritten, geht nicht klar aus den vorhandenen Daten hervor. Thatsache ist, daß die Bresche- und

Demontir-Batterien, wenn sie wirklich errichtet sind, noch nicht armirt waren. Außerdem sind die Alliirten durch die von Liprandi so glänzend eingenommene und behauptete Stellung in ihrer rechten Flanke und in ihrem Rücken bedroht. — Dies alles erheischt Vorsicht und Behutsamkeit. Andere Umstände schreiben dem Fürsten Mentschikoff das nämliche Verfahren vor. So lange er noch einen Mann Verstärkung zu erwarten hat, liegt es in seinem Interesse, nicht nur keinen entscheidenden Schlag zu wagen, sondern ihn auch wo möglich zu vermeiden. Außerdem würde ein offensives Verfahren seinerseits zu einer allgemeinen Schlacht führen, und diese kann er vortheilhafter in seiner defensiven Stellung liefern. Endlich ist auch das Vorrucken der Jahreszeit für ihn ein Vortheil, indem es in Sanitäts- und Unterhaltungs-Rücksichten den Alliirten Schwierigkeiten bereitet. Man muß von dem Klima der Krim nicht nach dem Breitengrade seiner Lage urtheilen. Der von der Bergkette vor dem Nordwinde der Steppen geschützte südöstliche Abhang genießt eine milde, italienische Temperatur. Zu diesem gehört aber nur der Hafen von Balaklava. Bei Cherson beginnt aber die rauhe Natur des Nordens und schon Mitte Novembers stellen sich kalte Winde, Regen und Schneegestöber ein. Fürst Mentschikoff trägt in seinem Verhalten diesen günstigen Umständen Rechnung. Dafür bürgen die Umsicht und Ruhe, mit welcher er Anfangs der so drohenden Gefahr vorgebeugt hat. Diese Ruhe und Gelassenheit zeigt sich auch vollkommen in seinen Berichten."

Wiener Blätter vom 8. Novbr. enthalten Folgendes: „Der täglich in Odessa aus der Krim eintreffende Postkurier überbringt auch Briefe von Offizieren der Armee an ihre dort lebenden Anverwandten. Es heißt in einem solchen Schreiben, der General-Adjutant Fürst Mentschikoff halte sich in der strengsten Defensive, insofern diese Defensive größere Operationen betreffe. Die Stellung der Division Liprandi in Traktir auf den Anhöhen und in den Schluchten am rechten Ufer der Tscherna-Rjetschka soll ebenso fest und schwer zu forciren sein, wie jene der Alliirten. Beide Armeen beobachten sich gegenseitig und erwarten offenbar Verstärkungen, um einen Schlag mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Während die neuesten Berichte über Varna, Bukarest aus der Krim nur bis zum 30. Oktober gehen, sind über Odessa Nachrichten bis zum 2. Nov. eingetroffen. Nach diesen hat bis zum 2. Nov. ein Hauptangriff auf Sebastopol nicht stattgefunden. Ein Consular-Bericht aus Varna spricht auf Grund von am 29. Okt. angelangten Nachrichten die Behauptung aus, die Alliirten würden den Hafen und die Stadt in Kurzem sicherlich zerstören und dann abziehen. Die Russen haben bei ihrem Ausfall am 26. Okt. einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. Nach gleichfalls über Varna aus der Krim gelangten Berichten hat ein früherer Tartarenhäuptling Namens Achmed auf eigene Faust eine Schaar Tartaren aufgeboten, mit welcher er auf eine ebenso kühne als glückliche Weise einen Guerillakampf gegen die Russen führt und ihnen besonders die Zufuhren an Proviant und Munition abschneidet."

Aus **Paris**, vom 5. November wird den Daily News telegraphirt: „Laut einer russischen Depesche herrschte in der Nacht vom 28. zum 29. Okt. im schwarzen Meer ein furchtbares Wetter. Die Schiffe der verbündeten Flotten sahen sich genöthigt, in offene See zu stechen, und die Heere der Belagerer, welche in ihren Laufgräben von Regengüssen durchnäßt wurden, waren nicht im Stande, ihr Feuer zu unterhalten."

Batum, 20. Oktober. Bald werden wir inmitten der Kriegsfurie uns wieder befinden. Die Russen sammeln sich hart an der Nordostgrenze Anatoliens, um wenigstens unsere Truppen in Athem zu halten. Aber der glühende Kampfeifer der Osmanen läßt es nicht zu, daß sie sich der strengsten Disciplin zum Trotz dem Feinde gegenüber ruhig verhalten, und früher oder später muß es unwillkürlich zu einer größern Schlacht kommen. Der hiesige Kommandant Mustapha Pascha exerziert täglich seine Truppen im Feuer, um die noch den Kanonendonner ungewohnten Schaaren fest und unerschrocken im Schlachtgewühl zu machen. Auch Ismail Pascha ist bereits aus Konstantinopel hier eingetroffen und hat sich sofort zu seiner Armee nach Kars begeben. Mustapha Pascha ist einer der entschlossensten und kühnsten türkischen Heerführer und führt nichts Geringeres im Schilde, als mit seinem Korps längs der Pontusküste bis nach Anapa vorzudringen, natürlich unter dem Schutz von Kriegsschiffen. Mustapha Pascha sandte gestern durch einen seiner Adjutanten seinen Plan den Feldherren der Verbündeten auf der Krimm zu und zieht in Erwartung der Zustimmung der Alliirten alle verfügbare Mannschaft aus West-Anatolien hierher, um sofort seine operativen Manoeuvres zu eröffnen. Allein daß sich die Russen in letzter Zeit wieder bei Kutais konzentriren, beweist, daß sie alles Mögliche anzuwenden gedenken, um den Osmanen ihren Plan zu vereiteln. Die Russen haben überhaupt gute Spione, und sind über alle hiesigen Vorfälle genau unterrichtet. Hierin kommen ihnen die Sympathien der griechischen und armenischen Kaufleute zu statten, welche die weitesten Handelsbeziehungen im Oriente unterhalten. Im Innern Anatoliens scheinen die Zeybeks sich wieder zur Ruhe bekehrt zu haben, denn man hört nichts mehr von Gewalthandlungen wie ehedem. Die Beschädigungen, welche Gumri unlängst in Folge einer Pulverexplosion erlitt, sind nun von den Russen wieder hergestellt worden, und dieser Platz ist wieder zum Pivot der Offensivbewegungen gegen die Türken ausersehen. (Lloyd.)

Amerika.

New-York, 24. Okt. Laut amtlichen Berichten hat der letzte Kongreß für das Jahres-Budget im Ganzen die Summe von 65,107,825 Dollars 62 Cents ausgeworfen. Davon kommen auf den Civil- und diplomatischen Dienst und auf vermischte Ausgaben 15,944,852, auf das Heerwesen 11,373,568, auf das indische Departement, auf Marine-, revolutionäre und andere Pensionen 3,984,686, auf die Marine 12,510,808, auf das Postamt 11,293,909 und auf die vertragsmäßig an Mexiko zu zahlende Summe 10,000,000 Dollars.

** Die verspätet eingetroffene westliche Post bringt nichts von Belang. Zu **Paris** fielen am 9. die Kurse.

= **München**, 11. Novbr. (Königl Hof- und National-Theater.) Gestern kam die komische Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor," Text nach Shakespeare von Mosenthal, Musik von O. Nikolai, zur erstmaligen Aufführung. Mosenthal hat nach dem gleichnamigen Lustspiel Shakespeare's einen recht glatten musikalischen Text geliefert, sich in der Bearbeitung möglichst an das Original gehalten, und dadurch, sowohl was die Personen als die Situationen betrifft, eine wahre Fülle von Komik in den Text herübergeholt. Die Musik muß jeden, der ihr mit Aufmerksamkeit folgt, und in sie einzudringen sucht, zu der Ueberzeugung bringen, daß der geniale Nicolai für die Kunst leider nur allzufrüh gestorben ist. Sie hat einen fesselnden Liebreiz in den Melodieen, und dieser Liebreiz ist kein solcher, der blos das Ohr vorübergehend befriedigt, sondern er ist von der Art, daß er mit dem äußern Wohllaute allemal auch die Harmonie der innern Charakteristik verbindet. Wir möchten sagen, daß Nicolai, sowohl in Ansehung des Humors wie der tiefern Empfindung eine vollendete musikalische Wiedergeburt des Shakespeare'schen Gedichtes geliefert hat. Nicht blos das Ganze hat diese Färbung im Allgemeinen, sondern auch jedes Einzelne insbesondere, jede Person, jede Situation, jede Scene. Wir werden später wohl noch öfter Gelegenheit haben, auf die Oper und deren Werth zurückzukommen; für jetzt wollen wir nur constatiren, wie das Gesagte sich in der gestrigen Aufführung, resp in der Aufnahme der Oper bestätigt hat. Die Ouverture wurde mit Beifall begrüßt. Beifall folgte dem schönen Duett zwischen Frau Fluth und Frau Reich in der zweiten Scene des ersten Aktes: „Welch ein Frevel! Zweien Frauen stellt der alte Sünder nach"; auf die allerliebste Arie der Frau Fluth in der fünften Scene: „Frohsinn und Laune„ folgte eine wahre Beifalls-Salve, und das ergötzliche Finale des ersten Aktes war von dem Erfolge, daß Frau Diez (Frau Fluth) und Hr. Kindermann (Hr. Fluth) gerufen wurden. Das Lied Fallstaff's (Hr. Sigl) im zweiten Akte: „Als Büblein klein an der Mutter Brust", ein wahres Fallstaff-Lied, mußte die allgemeine Heiterkeit aufs Neue wecken, und nach dem bald darauf folgenden überaus komischen Duett zwischen Fluth und Fallstaff in der Schenke wurden die Darsteller, die Herren Kindermann und Sigl, bei offener Scene gerufen. Der wahrhaft entzückenden Romanze Fenton's (Hr. Young) „Horch, die Lerche singt im Hain!" fehlte der wohlverdiente Beifall nicht, wie nicht minder dem Duett zwischen Fenton und Anna (Frl Schwarzbach) „Kannst du zweifeln, kannst du fragen?" Der übrige Theil des zweiten Aktes fesselt besonders durch das Treffende in der musikalischen Charakteristik. In der Ballade im dritten Akt: „Vom Jäger Herne die Mähr ist alt", finden wir, daß der Componist auf dem Felde des Unheimlich-Düstern nicht weniger zu Hause gewesen, als auf dem des Komischen, und wir müssen zugleich seinem ästhetischen Gefühle Beifall zollen, dem wohl bewußt war, daß hier, damit der Kontrast der sonst ausschließlich komischen Seite der Oper gegenüber nicht zu grell werde, das Unheimliche den Componisten nicht gar zu sehr verführen dürfe. Der auch in musikalischer Beziehung mit großem Verständniß wiedergegebene originelle Schluß des Ganzen war von drastischer Wirkung, und nachdem der Vorhang gefallen war, wurden Alle gerufen. Außer den genannten Künstlern und Künstlerinnen sind noch zu erwähnen, Hr. Hoppe — Junker Spärlich, und Hr. Lang — Doctor Cajus, die zur Vervollständigung des ergötzlichen Gesammtbildes das Ihrige beitrugen. Die Einstudirung war vortrefflich Das Ensemble war in jeder Beziehung so ineinandergreifend, als ob die Oper schon ein Dutzendmal aufgeführt worden wäre. Die Ausstattung der Oper ist eine prachtvolle. Das Haus war gefüllt. Zu dieser Novität, die, dessen sind wir überzeugt, von unserm Repertoire nicht so bald verschwinden wird, dürfen wir der Theater-Verwaltung Glück wünschen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 10. November 18⁵⁴/₅₅. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 49,32 Pf., heutiger Verkauf 34,13 Pf., wahrer Mittelpreis 160 fl. 50 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 60,32 Pfd., heut. Verkauf 60,32 Pfd., wahrer Mittelpr. 170 fl. 19 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 50,91 Pf., heut. Verk. 26,72 Pf., wahrer Mittelpr. 180 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 2,34 Pfd., heut. Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kintinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 148,36 Pfd., heutiger Verkauf 46,76 Pf., wahrer Mittelpreis 177 fl. 12 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 227,72 Pfd., heutiger Verkauf 176,65 Pf., wahrer Mittelpr. 185 fl. 35 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —,— Pfd., heutiger Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 8,80 Pfd., heut. Verkauf 8,80 Pfd., w. Mittelpreis 150 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 137,26 Pfd., heut Verkauf 137,26 Pfd., wahrer Mittelpreis 188 fl. 34 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 11,27 Pfd., heutiger Verkauf 9,11 Pfd., wahrer Mittel-Preis 72 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 696,50 Pfd., heut. Verk. 490,75 Pfd. Geldbetrag 89,410 fl.

** **Paris**, 9 Nov 4½ proz —.— (baar). —.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz 73.25 (baar), 73.40 (auf Lieferung Ende Mts).

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Barini, Gutsbesitzer von Turin; Hirschfeld, Kfm. von Berlin; Schaidler, Lottokollekteur von Baden: Orred, Major aus England.

G. Hirsch. Hr. Gibour, Kabinetskurier von Paris.

Hotel Maulick. Hr. Hasensteiner, Hilfsprediger von Hohenbrunn.

Bl. Traube. HH. Bröbsting, Kfm. von Offenbach; Zorn, Kfm. von Beyzheim; Fischer, Kfm. von Stuttgart; v. Schüler, k. k. Hauptmann von Salzburg.

G. Kreuz. HH. Gitzinger, Buchdruckereibesitzer von Paris; Heim, Kfm. von Marktbreit; Lewinthal, Kfm. von Frankfurt; Kaufmann, Kfm. von Bruck; Ostermayer, Kfm. von Leipzig; Ritter, Kaufm von Heilbrenn; Henbing, Kfm. von Zürich.

Stachusgarten. HH. Feindeck, Handelsm. von Ismarthausen; Hausner, Kfm. von Oettingen; Frau Trell, Forstmeistersgattin von Riedlingen.

Augsb. Hof. Hr. Roth, Mediziner von Jassy.

6491. [3 b] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubigerschaft wird der zur Gantmaße der ehemaligen Menterbräu Saigl'schen Eheleute gehörige Sommerkeller Nro. 22 an der Rosenheimerstraße, geschätzt auf 9000 fl., nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und ist hiezu Termin auf

den 18. Jänner 1855 Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 26/I. bezielt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. am 30. Septbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 1323. Schmidt.

Pfandauslösung und Versteigerung.

6803. [3 c] **Mittwoch den 15. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **Oktober 1853**, und zwar von Nro. 1 bis 9,734.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 22. Novbr. 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 26. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

Dr. Radlkofer,
rechtskundiger Magistratsrath.

Schurtz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

7072. **Bekanntmachung.**

Leopold Nußbaum gegen Wolfgang Holzapfel wegen Forderung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird die auf 400 fl. geschätzte reale Schneider-Gerechtigkeit des Wolfgang Holzapfel in Straubing am

Donnerstag den 14. Dezember l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Kommissionszimmer des Kreis- und Stadtgerichts-Assessors Vogt im Kremer Schüz'schen Hause dahier der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf und Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 und §. 98 des Proz.-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Straubing, den 2. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Der königliche Direktor:

Gebrath.

C.-R. 862. v. Langenmantel.

6821. [c] **Georg Riehle,**

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,
empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern
zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

7044. [2 b] Ein Rechtspraktikant, der französischen Sprache kundig, sucht sogleich bei einem Landgerichte gegen Honorar Beschäftigung. Offerten unter K. H. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7079. **Bekanntmachung.**

Hirschmann c. Kastner
p. deb. hyp.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Wirthes Donat Kastner zu Hessenreuth, bezüglich dessen Schätzung und Beschreibung auf das öffentliche Ausschreiben vom 4. August l. Js. (siehe Beilage Nro. 202 zur Neuen Münchener Zeitung, Kemnather Wochenblatt Nro. 35 und Amberger Tagblatt Nro. 193) verwiesen wird, zum Zweitenmale am

Montag den 27. November l. Js. Nachmittags von 1 — 3 Uhr

in loco Hessenreuth dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß die Verkaufsbedingungen zuvor bekannt gegeben werden.

Erbendorf, den 2. November 1854.

Königliches Landgericht Erbendorf.

Kollmayr, kgl. Landrichter.

C.-R. 427. Lindner.

6957. [3 c] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach betreffend.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Christoph Hau'schen Eheleute von Seßlach sind

Donnerstag den 30. November Vormittags 9 Uhr

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier geltend zu machen.

Seßlach, am 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

v. Löwel, k. Landrichter.

C.-R. 498. Köhler.

7089. [2 a] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Kath. Schorner, ehemal. Metzgerswittwe aus Neuötting, später privatisirend zu Tittmoning, betr.

Katharina Schorner, eine geborne Metzgerstochter Wimhölzl aus Neuötting, ist im Februar d. J. dahier mit Tod abgegangen.

Da ihre nächsten Blutsverwandten dieß Gerichts unbekannt sind, so werden solche anmit ediktaliter aufgefordert, sich **binnen 30 Tagen** über das vorliegende gerichtliche Testament vom 17. Juli 1850, welches bei den Akten eingesehen werden kann, um so gewisser zu erklären, als außerdessen dasselbe für anerkannt erachtet, und der Nachlaß den im Testamente benannten Universal-Erben und Legataren ausgeantwortet wird.

Tittmoning, am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Tittmoning.

C.-R. 478. **Geiger,** k. Landrichter.

7094. [2 a] **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache des Metzgers Wilhelm Erlbacher von Büchenbach ergeht an alle Diejenigen, welche an den erwähnten Nachlaß Erbansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, solche innerhalb 6 Wochen und spätestens bis zum

15. Dezember d. Js. Vormittags

dahier anzumelden und rechtsgenügend nachzuweisen, widrigenfalls bei Vertheilung der Masse auf sie keine Rücksicht genommen werden würde.

Schwabach, den 20. Septbr. 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

C.-R. 954.

7088. **Bekanntmachung.**

Peischer Joseph u. Theres c. Happach Ignaz, Forderung betreffend.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Zieglers Ignaz Happach zu Issing der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen, und zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Donnerstag den 30. November l. Js. Vormittags 11 — 12 Uhr

im Wirthshause zu Issing anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge und dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Bezüglich der Beschreibung dieses Anwesens und dessen Lasten wird sich auf die diesgerichtliche Bekanntmachung in bezeichnetem Betreffe vom 2. August l. J.

im Landsberger Wochenblatt Nro. 32,
in der Augsburger Abendzeitung Nro. 226,
im Kreisamtsblatt Nro. 33,
in der Neuen Münchener Zeitung Nro. 192 und
in den Neuesten Nachrichten Nro. 223 bezogen.

Den 30 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

v. Nagel, k. Landrichter.

C.-R. 12,847.

7100. **Ediktalladung.**

In Sachen der ledigen Margaretha Buch von Forstlahm und deren Kindes-Curatel gegen den Dienstknecht Johann Limmer aus Gößenreuth wegen Vaterschaft und Kinderernährung, wird der Beklagte rc. Limmer, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, anmit aufgefordert, sich an dem auf

Freitag den 22. Dezember d. Js. früh 9 Uhr

anberaumten Sühne-, eventuell Verhandlungstermin, bis wohin ihm Akteneinsicht dahier freisteht, bei Vermeidung des Nachtheiles der Kostentragung dahier einzufinden. Zugleich hat derselbe bis zu obigem Termine hierorts einen Insinuationsmandatar zu ernennen, außerdem alle weiteren Verfügungen an das Gerichtsbrett angeschlagen und als ihm rite insinuirt erachtet werden würden.

Berneck, am 3. November 1854.

Königliches Bayer. Landgericht Berneck.

v. Ammon, k. Landrichter.

C.-R. 104. Popp.

7101. **Bekanntmachung.**

Forderungen an die verstorbene Wittwe Margaretha Bicken dahier sind

Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 8 Uhr

dahier bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung der Masse anzumelden.

Hofheim, 3. November 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

C.-R. 198. **Fikenscher,** k. Landrichter.

7103. **Gläubigerladung.**

Forderungen an den Nachlaß der zu Gräfendorf verlebten Barbara Schmitt, Wittwe des kgl. Gerichts-Arztes Dr. Kaspar Schmitt zu Hengersberg, müssen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dessen Vertheilung

Montag den 4. Dezember l. Js. früh 8 Uhr

dahier angemeldet und nachgewiesen werden.

Gemünden, am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Gemünden.

C.-R. 423. **Wolf,** k. Landrichter.

7090. **Danksagung.**

Für die innige Theilnahme und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung, welche dem Abgeordneten **Johann Hofmann aus Mistelgau** bei seiner feierlichen Beerdigung zu München den 5. Nov. l. J. sowohl von Seite der hohen Kammer, als auch andern edlen Menschenfreunden zu Theil geworden, sowie für die aufopfernde Pflege und Fürsorge, welche ihm, von den Seinen entfernt, während seines schmerzvollen Krankenlagers von seiner Umgebung und seinen Freunden gewidmet wurde, wird hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

Mistelgau und Gräfenberg, den 10. Novbr. 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

☛ Zur Berichtigung!

7086. In der neulichen Bücher-Offerta von J. Oberdorfer ist bei dem

Turnierbuch Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, nach einem gleichzeitigen Manuscr. in Steindruck nachgebildet von Senefelder. 8 Hefte. Complett. Mit vielen prachtvoll colorirten, in Gold und Silber gezr. Abbildungen. Qu.-Fol. München. 1817—1828. Von größter Seltenheit. (fl. 196 —) fl. 100. —

die Bemerkung beigefügt: „Fehlt im Buchhandel". Dem ist nicht so! Dieses kostbare Werk, welches mit bedeutenden Opfern von unserm Vater sel. zu Ende geführt wurde (siehe Bayer. National-Kalender f. 1854. pag. 33, f. 1855. pag. 37), ist unser Verlag und hat nie gefehlt! Auch war der Preis nicht fl. 196. — sondern **nur fl. 176.** —

Gebrüder **Jos. Alph. & Louis Finsterlin,**
Firma: **Joseph A. Finsterlin.**

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in München bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Sonnenstraße Nro. 19/0,** zunächst der Landwehrstraße. Preis des Glases 36 kr. Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 7093. [2 a]

7085. So eben ist erschienen und vom Verfasser durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues Heilverfahren
bei der
Cholera,
nach physiologischen Grundsätzen dargelegt
von
Dr. Peter Moser,
prakt. Arzt in München.
gr. 8°. brosch. Preis 24 kr.

7015. Ein Rechtspraktikant, der im v. J. die theor. Prüfung bestanden hat, sucht gegen billiges Honorar bei einem kgl. Landgericht eine Stelle. Briefe unter Chiffre J. N. werden in der Exp. d. Bl. angenommen.

7058. [3 b] **Stellegesuch.** Ein geprüfter Rechtspraktikant sucht bei einem Landgerichte gegen Honorar einzutreten. D. Uebr.

Regelmäßige directe Fahrt von

Paris nach Australien.

6856. [4 c] Der auf den „Admiral Baudin" folgende schöne neue Klipper „Lucie" von 850 Tonnen, Kapitän Basselin, geht **am 24 November** fest von Dieppe nach Melbourne und Sidney ab und nimmt noch 250 Tonnen Fracht sowie Passagiere 1., 2. und 3. Klasse an. Wegen des Passagiergeldes geht man Arrangements ein. Sich wenden: in Paris an Hrn. Malarode, 34, rue du Faubourg Poissonnière, und für Deutschland an Hrn. Joseph Lemaitre und Washington Finlay in Mainz.

Auf die „Lucie" wird der neue Klipper „Helvétie" von 850 Tonnen folgen und die Abfahrt angezeigt werden.

7091. Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** in **München** zu beziehen:

Alexander v. Humboldt,

kritische Untersuchungen über die historische Entwickelung der geographischen

Kenntnisse von der Neuen Welt

und die Fortschritte der nautischen Astronomie in dem 15ten und 16ten Jahrhundert. — 3 Bände. Preis 3 Thlr. oder fl. 5. 24 kr.

Der berühmte Herr Verfasser hat in diesem Werke, die Frucht eines fast dreissigjährigen Studiums der Geschichte der Entdeckung Amerika's, eine reiche Fülle der mannigfaltigsten Kenntnisse niedergelegt. — Bei seinem Gesammtüberblick aller wissenschaftlichen Leistungen sind die Resultate der Erfahrung, Speculation und Combination geordnet und durch passende Anknüpfungspunkte zu einem harmonischen Ganzen in klaren Gestaltungen vorgeführt, so dass dem Leser ein vielfacher Genuss dargeboten wird.

6678. [15 b] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorâle)

von **Ch. Holler,** Conditor, nach **Georgé** in **Epinal**

sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

7084. [2 a] **Bruchsal. Garnlieferung.**

Zum Betriebe unserer Weberei bedürfen wir für das Jahr 1855 etwa

80 Zoll-Centner Hanfgarn, Handgespinnst;

deren Lieferung franco Anstalt hier im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden soll.

Angebote werden sowohl auf das ganze Quantum als auch auf einen Theil desselben entgegen genommen.

Muster des Gespinnstes liegen nebst den Lieferungsbedingungen bei der diesseitigen Verwaltung zur Einsicht bereit; den Soumittenten steht es übrigens frei, selbst Musterstränge hierher einzureichen, in welchem Falle die Preise pr. Pfund der verschiedenen Qualitäten den Strängen beigefügt sein müssen.

Die Eröffnung der Soumissionen erfolgt:

Samstag den 2. Dezember d. Js. Morgens 9 Uhr.

Später einkommende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Großherzoglich Badische Zuchthaus-Verwaltung.
Ad. Bauer.

6962. [6 c] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Börsen-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **30. November l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 42 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 40 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für

4581. [6 c] den Umfang des ganzen Königreichs.

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl., — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

☛ Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☚

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 13 November

Se. Maj der König haben Sich unterm 9. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichts-Assessor Karl Schläfer zum Landrichter von Riedenburg zu ernennen.

Kirchenbaukunst, ein Nachtrag zur Münchner Kunst- und Industrie-Ausstellung.

⊙ Bamberg, Ende Oktober. So reichhaltig und mannichfach auch die große Münchner Kunst- und Industrie-Ausstellung war und Tausende von Gegenständen der Kunst, Manufaktur und Gewerbe in ihren reich geschmückten Sälen umfaßte, so hat derselben dennoch ein zwar vom Künstler angekündigtes, aber wegen Schwierigkeit und Zeitaufwand der Ausführung verspätetes Prachtwerk gefehlt, welches leider erst jetzt zu Bamberg aus der rastlos thätigen Hand unsers braven Meisters Karl Schropp hervorging.

Es ist dieß der kolossale in gothischem Style in einem Zeitaufwande von zweiundzwanzig Monaten erbaute Kirchenkronleuchter. Eine nur kurz gefaßte Darstellung dieses in seiner Art gewiß in Deutschland einzig existirenden Meisterwerkes gothischer Kirchenbaukunst dürfte hier wohl den Freunden mittelalterlicher Kunst von einigem Interesse sein.

Der untere Haupttheil bildet ein zwölfeckigtes, äußerst reich und zierlich durchbrochenes Rosettenrad, aus dessen 12 Ecken 24 Kerzenarme hervorspringen. Dieses Rosettenrad umgibt eine künstlich gearbeitete Galerie aus 12 verschiedenen gothischen Mustern bestehend; aus dieser Galerie erheben sich die 12 Zoll hohen Statuen der 6 ältesten heiligen Märtyrer Altbayerns, und zwar 1) der hl Bonifazius, 2) St. Emeran, 3) St. Korbinian, 4) St. Romelius, 5) St. Marian und 6) St. Anianus, letztere drei der Umgegend von Tölz angehörig, welche abwechselnd mit 6 musizirenden Engeln unter zierlich gearbeiteten bethürmten Thronen stehen.

Aus der Mitte des genannten Rosettenrades erhebt sich ein 15 Schuh hoher, auf das kunstreichste durchbrochener gothischer Thurm pyramidenförmig sich in einer Rose mit Knopf endigend, in welchem sich das starke Tragseil einhängt.

Diesen schlank emporragenden Thurm umgibt wieder ein Wald von 91 theils größern, theils kleinern Thürmchen, in und um diese stehen auf 15 schlanken Säulen, zum Theil auf Laubwerkkonsolen die 6 Zoll großen zwölf Apostel, der Welt-Erlöser, der hl. Carl Borromeus, Johann der Täufer, der hl. Laurentius, die hl. Catharina und die hl. Barbara mit ihren Attributen in den Händen; ferner die Propheten und Patriarchen des alten Testaments an den sechs Hauptpfeilern des ersten Stockes des Thurmes.

Im obern oder zweiten Stockwerk dieses Hauptthurmes stehen ebenfalls auf sechs Säulen musizirende Engel im altdeutschen Styl mit Spitzflügeln.

Im Hauptgewölbe desselben Thurmes erhebt sich auf einer siebenfachen gebundenen Säule die 1 Schuh hohe Hauptstatue der hl. Jungfrau Maria, umgeben von sechs Engeln, Lilienstäbe tragend. Aus den sechs Ecken oben am Thurmgesims ragen wie am Kölner Domchore sechs verschiedene Thiergestalten und achtzehn mannigfaltige Köpfe hervor. Im Mittelpunkt am untersten Theile des großen Rosettenrades macht ein künstlich mit Baumästen verschlungener Knopf den Schluß des ganzen Prachtwerks. Der Candelaber besteht aus Holz, Eisenwerk und einer steinfesten Masse und ist mit einem dreifachen dauerhaften Oelfarbenanstrich und dann mit Bronce überzogen, so daß das ganze Werk einem Metallgußwerk auf das täuschendste ähnlich sieht. Das Gewicht des ganzen Leuchters ist etwas über zwei Zentner und wird durch ein Tragwerk von Eisenstäben gehalten.

Höchst bewunderungswürdig ist der Entwurf, die Zeichnung und die Kühnheit der ganzen Ausführung dieses außerordentlichen Prachtwerks. Alles an demselben ist Original, nichts Copie. Im ganzen Werke herrscht offenbar der fromme Sinn der alten Deutschen, und dürfte im Einklange der daran vorkommenden reichen Ornamente den [illegible] Nürnberg zur Seite gesetzt werden. [illegible]

[illegible]

Vergessene Monumente bayerischer Fürsten.

S Bekanntlich ist es der öfters ausgesprochene und durch die That bekundete Wille Seiner Majestät des jetzt regierenden Königs, daß die Denkmäler der alten Kunst und Geschichte aufgesucht, bewahrt und in gutem Stande erhalten werden sollen. Besonders sind es aber die Denkmäler unsers Regentenhauses, welchen eine besondere Sorgfalt zugewendet werden soll. Darum ist ja die Gründung eines eigenen Museums für wittelsbachische Monumente von allerhöchster Seite angeordnet. Zwar geschah bereits Manches, um jenem allerhöchsten Willen nachzukommen. Aber wenn nicht die Behörden und Sachverständigen an allen Orten redlich zusammenwirken und Wacht halten, so wird trotz aller höheren Befehle so manches kostbare Monument aus Unkenntniß oder Unthätigkeit bald dem Verderben anheimfallen. Ich will beispielshalber nur auf einige Monumente aufmerksam machen, welche man bisher wenig zu kennen scheint, die aber von großem Interesse für die altbayerische Kunst und Geschichte sind.

In unserer niederbayerischen Hauptstadt Landshut stand bis zu den dreißiger Jahren unsers Jahrhunderts eine große Statue des Kaisers Ludwig des Bayers auf einem Brunnen der Altstadt, wenn ich nicht irre vor dem Rathhause. Das war ganz passend. Es erinnerte dieses Standbild die Bürger Landshuts ohne Unterlaß an denjenigen, welchem sie den Aufschwung und die Blüthe ihrer Stadt zu verdanken haben, aber auch an diejenigen ihrer Ahnen, welche durch Tapferkeit und Treue diese Huld des Kaisers sich rühmlich erworben haben. Plötzlich wurde aber der Brunnen abgetragen aus mir unbekannten Gründen und die Statue des Kaisers zu einen abgelegenen Ort geschleppt. Zwar hatte man den Plan, die Statue wieder in der Stadt aufstellen zu lassen, ein gothisches Piedestal wurde dazu gefertigt, aber nun scheint die Sache eingeschlummert zu sein. Bereits seit einem Jahre liegt der Kaiser sammt seinem Piedestal in einem finstern Verschlag des städtischen Baustadels in Gefangenschaft und Niemand scheint mehr des armen Gefangenen zu gedenken. Darum möchte ich ein Blondel an ihm werden. Die Statue ist wahrhaft würdig, wieder auf einem öffentlichen Platze der schönen Stadt zu erscheinen. Aus Sandstein ausgeführt, möchte sie die Lebensgröße etwas übertreffen, und stellt den Kaiser im vollen Ornate mit Rüstung, Kaisermantel, Scepter und Krone dar. Zwar glaube ich nicht, daß die Arbeit der Zeit der Gothik angehört, da der Gesichtsausdruck und die Renaissanceformen der Ornamentik dagegen sprechen. Aber es ist jedenfalls noch ein treffliches Werk des beginnenden siebzehnten Jahrhunderts, an dem sich der feine Geschmack und die technische Gewandtheit jener Zeit zur Genüge kund geben. Es verdient also gewiß auch in dieser Hinsicht öffentliche Beachtung und Aufstellung. Was hindert also die Bürger Landshuts so lange, diesem Standbilde des Begründers ihres socialen Glückes, mit dem ihre Ahnen ruhmreich gelebt und gefochten, wieder eine würdige Stelle zu geben? Wäre die Freiung nicht ein ganz geeigneter Platz zu einem Monumente, obwohl ich einen Brunnen in der Altstadt wieder vorzöge, schon wegen der geringen Größe des Standbildes? Sollte die Bürgerschaft Landshuts nicht mehr die Aufstellungskosten erschwingen können, so würde gewiß die Regierung von Niederbayern im Hinblicke auf den Willen Sr. Maj. des Königs für Rettung und würdige Aufstellung dieses Bildes eines Kaisers, aus dem bayerischen Hause Einiges aufzuwenden im Stande sein. Ich hoffe also zuversichtlich, daß der gute Kaiser, bald seiner langen Haft entlassen, wieder das Sonnenlicht schauen dürfe in Mitte seiner getreuen und geliebten Stadt Landshut!

Eine kleinere ebenfalls fast nicht gekannte Statue eines bayerischen Fürsten steht auf einem Brunnen in Mitte der neuerstandenen Stadt Traunstein. Freilich nimmt sich diese kleine Statue des Mittelalters, die für das alte Traunstein mit seinen niederen aber wohlthuenden Häusern berechnet war, sonderbar aus jetzt in Mitte der hohen, vornehmen Hotels und Palläste, die sich erhoben, und vor der ganz kühlen akademischen Kirche! Aber dennoch findet der Kunstverständige sogleich mehr Freude und Gefallen an dieser Ritterstatue, als an den hohen Linealhäusern und dem Kirchenbauwerke zusammen. Denn es ist ein leichtes, elegantes Gebilde der Gothik mit charakteristischem Ausdruck des Gesichtes, eine edle, wahrhaft ritterliche Erscheinung! Und bei näherer Betrachtung stellt sich diese Statue als ein Standbild eines bayerischen Fürsten heraus, nämlich wahrscheinlich des Herzogs Albert IV. Ohne Zweifel verdankt die Stadt diesem Herzoge eine Fülle von Wohlthaten und Spenden und darum hat sie sein Standbild zum ewigen Gedächtniß vor aller Augen aufgestellt. Leider scheint man die Bedeutung des Bildes aber später vergessen zu haben und so kam es, daß man dem Fürsten ein Fähnlein in die Hand gab, als ob es nur ein Knappe oder Troßjunge wäre und Niemand scheint sich mehr um die zierliche Statue des großen Bayernherzogs zu bekümmern. Ich möchte daher auch auf diese Statue die Aufmerksamkeit lenken, damit sie in ihrer Bedeutung erkannt und wieder hergestellt werde.

Wohl wären mir noch mehrere solche vergessene Standbilder der

alten Zeit bekannt. Aber genug für heute! Möchten die Behörden und besonders die historischen Vereine sich solcher noch lebender Denkmäler rege annehmen. Denn so lange wir nur immer erforschen und einregistriren, was einst dagewesen und dagegen die noch vorhandenen Monumente der Geschichte und Kunst dem Verfalle überlassen, verdienen wir zum Theil den Spott, der seit Walter Scott von manchen Seiten auf uns geschleudert wird.

Literatur.

Passiflora. Ein Sagencyclus von Joh. Nep. Vogl. Wien 1854. Verlag, Druck und Papier von Leopold Sauer.

Das vorliegende äußerst splendid ausgestattete Werk des bekannten Dichters behandelt in eben so zarter wie ansprechender Weise acht mit dem Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilands in Verbindung gebrachte sinnige uralte Sagen, wie z. B. die Sagen von der Trauerweide, vom Schlehdorn, vom Kreuzschnabel u. s. w. Es wird wohl für das kindliche Gemüth keine passendere Gabe gefunden werden können, die in gleicher Weise Herz und Phantasie anzuregen im Stande wäre. Die beigegebenen Illustrationen sind fast durchweg sehr gelungen zu nennen, und völlig geeignet, die durch die einzelnen Gedichte hervorgerufenen Eindrücke noch zu erhöhen. Für die kommende Weihnachten ist dieses schöne Werk ganz besonders als Festgabe geeignet, wozu wir dasselbe nachdrücklichst empfohlen haben möchten. *a.*

Deutschland.

Bayern. — * * **München**, 12. Nov. Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der protestantischen Pfarrkirche die herkömmliche Gedächtnißfeier für Ihre Majestät die höchstselige Königin Caroline statt. Am Nachmittag desselben Tages, um 3 Uhr, wird in der Metropolitankirche zu Unserer lieben Frau die pfarramtliche Trauerfeierlichkeit für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese abgehalten werden.

Großbritannien.

Der „Globe" sagt: die verloren gegangene Depesche Lord Raglans vom 18. Okt. sei nicht dem Lieutenant Henderson anvertraut worden. Letzterer, welcher die Depesche des Admirals Dundas überbrachte, reiste mit derselben von Konstantinopel ab, ehe die Raglan'sche bei der Gesandtschaft eingetroffen war. Diese war nämlich in der Krim einer Privatperson (?) übergeben worden, und es sei zu fürchten, daß sie in unrechte Hände gerieth.

Spanien.

** **Paris**, 9 Nov. Die Regierung hat durch den Telegraphen, der jetzt ununterbrochen von Madrid bis Paris geht, zwei Depeschen über die Eröffnung der Cortes erhalten. In der einen wird die Feierlichkeit folgendermaßen dargestellt: „Die Königin eröffnete die Sitzung um 2½ Uhr. J. M. wurde im Cortes-Saal mit einem tiefen und ehrerbietigen Schweigen empfangen und nach der Ablesung der Thronrede, die sie mit fester und betonter Stimme sprach, mit begeisterten Vivats begrüßt. Der Anblick der Bevölkerung ist höchst befriedigend." Dann läßt der „Moniteur" auch die Thronrede im Wortlaut, wie sie unten steht, folgen und bemerkt, daß „dieser Akt in der vollkommensten Ruhe von Statten ging und daß J. M. im Augenblick, wo sie ihre Rede beendete, mit Enthusiasmus beklatscht wurde."

Thronrede der Königin von Spanien (in der vom Moniteur gegebenen, aber an mehreren Stellen augenscheinlich durch den Telegraphen verunstalteten Fassung). „Meine Herren Deputirten! Ich komme heute mit mehr Vergnügen und Hoffnung als je, die Cortes der Nation zu eröffnen und mich in die Mitte der Erwählten des Volks zu begeben. Wenn ich am 26. Juli die ganze Wahrheit erkannte, die ich ohne Rückhalt seinem Edelsinn und seinem Patriotismus anvertraute (?), so ist es billig, daß ich mich in diesem feierlichen Augenblicke beeile, ihnen für ihr bewundernswerthes Benehmen zu danken (?) und es von denjenigen zu fordern, die ihre Kräfte zur Befestigung der neuen Aera des Wohlseins und des Glückes aufgeboten haben, die da für unser Vaterland begann. Ich bin, meine Herren Deputirten! dem was ich an jenem Tage vor Gott und vor der Welt gelobte, treu geblieben. Ich habe die Freiheit und die Rechte der Nation geachtet und werde sie immer achten. Ich habe meine ganze Sorgfalt und meinen Willen auf die Entwickelung ihrer Interessen und auf die Verwirklichung ihrer gerechten Bestrebungen gerichtet. Indem Sie nun das definitive Grundgesetz, das diese Rechte heiligen und diese Interessen gewährleisten soll, befehlen und dekretiren, werden Sie, meine geschätzten Repräsentanten, die Sie die Hand auf das Gewissen gelegt und die Augen auf die Geschichte gerichtet haben, den Abgrund der Parteikämpfe und der Zwietracht verschließen. Ihr Beschluß, ich zweifle nicht daran, wird ein Urtheil würdig Ihres Edelsinns sein, würdig, von Ihren Auftraggebern gebilligt und von der Nachwelt gesegnet und mit Beifall aufgenommen zu werden. Die Zeit kann die letzten Begebenheiten weder verwischen noch verschwinden machen, aber, wenn es wahr ist, daß bei dem Andenken an die Leiden und an das Unglück des Volkes das Herz sich zusammenpreßt und die Thränen in die Augen kommen, so schöpfen wir, meine Herren Deputirten! daran ein Beispiel und eine Lehre für das neue politische Leben, das sich uns so eben erschloß. Vielleicht haben wir uns alle getäuscht. Bemühen wir uns von jetzt ab alle, zu reussiren. Das ist meine völlige und ganze Zuversicht. Möge Ihr Patriotismus und Ihre Erleuchtung so groß und so ersprießlich sein, wie es die Bedürfnisse unseres lieben Spaniens erheischen! Und, da seine providentiellen Geschicke Europa so oft in Erstaunen versetzt haben, so machen Sie, daß es uns nochmals bewundere bei dem Anblicke des tröstenden Gemäldes, das gleichzeitig unsern Ruhm und unser Glück bilden wird: eine Königin, die ohne Bedenken sich in die Arme ihres Volkes geworfen hat, und ein Volk, das, indem es seine Freiheiten sichert, der Entschließung seiner Königin als das wackerste, edelste und ritterlichste aller Völker entspricht."

Griechenland.

O C Die Nachrichten aus Athen reichen bis zum 3. d. Mts. Die Cholera war ziemlich heftig dort ausgebrochen. Die Gebäude der Deputirtenkammer und des Senats sind abgebrannt.

Amerika.

Aus **Newyork** hat der Dampfer „Baltic" Nachrichten bis 28. Okt. und 124,860 Dollars baar nach Liverpool überbracht. Aus Newyork nichts neues, als daß wieder mehrere Personen, zumeist Auswanderer, auf der großen westlichen Bahn ums Leben kamen. Auf dem Geldmarkt bliebs beim alten. Die Baarausfuhr dauert fort, und die Banken schränken ihre Escompte-Geschäfte immer vorsichtiger ein, nachdem sie seit Anfang Septembers einen Verlust von 11½ Mill. Doll. theils baar, theils in Depositen erlitten haben sollen. Die Einfuhr aus dem Ausland hat abgenommen, in Folge dessen zeigt sich ein Ausfall von 1,250,000 Doll. in den Revenuen für September, der im Oktober noch bedeutender sein wird. Die Börse ist unter diesen Verhältnissen ohne Leben. Kurs auf London 9⅛–⅜. In Baumwolle kein Geschäft, da Eigner keine Konzessionen machen wollen. Mehl und Getreide fest, mit steigender Tendenz. Aus Canada die Nachricht, daß die gesetzgebende Versammlung daselbst die Erzeugung und den Verkauf geistiger Getränke mit 90 Stimmen gegen 5 strenge beschränkt hat. Dem Hause waren Londoner Depeschen vorgelegt worden, in denen die Regierung die Mittheilung macht, daß sie 3 Regimenter Infanterie und 3 Kompagnien Artillerie, in Anbetracht des Kriegs, aus Canada zurückberuft. Das interessanteste dieser Post sind die Berichte aus Californien vom September, daß der lange vermißte Kapitän Collinson, der zur Aufsuchung Franklins mit der „Enterprise" im Sommer 1851 ausgelaufen war, wohlbehalten am 21. Aug. in Port Clarence angekommen sei. Obwohl die Mannschaft drei lange Winter im Eise festsaß, ist sie doch vollkommen gesund. Von seinen 59 Leuten verlor Collinson in drei Wintern bloß drei. Von Franklin fand er keine Spur. Der Dampfer „George Law", der diese Post aus Californien brachte, hatte 1,082,684 Dollars Gold am Bord; ein zweiter „Star of the West" war mit 790,288 Dollars nach Newyork unterwegs. Die gesammte Baarausfuhr aus S. Francisco am 30. Sept. betrug 2,300,000 Doll.; vom 1. Jan. bis zu diesem Datum 37,316,831 Dollars. In der Münze waren deponirt vom 1. April bis 1. September 7,167,736 Dollars; ausgeprägt: 2,461,207 Dollars. Die Minenberichte aus allen Landestheilen lauten fortwährend befriedigend. Im Süden wurde eine Gesellschaft texanischer Auswanderer, 50 Köpfe stark, von einer Bande Apache-Indianer ermordet. Andere Auswanderer gingen durch Wassernoth zu Grunde. In den Yreka Diggins wurden Theile eines Mastodonten gefunden.

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 10. Nov. Der k. App.-Ger.-Rath Hr. v. Planck präsidirt. Der kgl. Staatsanwalt Hr. Mähler vertritt die öffentliche Behörde. Angeklagt ist Jakob Schoberer, 25. J. a., ledig, Zimmergeselle von Hörzhausen, wegen Diebstahls. Denselben vertheidigt Hr. Accessist Glück. Als Geschworne fungiren die HH. Höselmaier, Kugelstetter, Hofer, Kratzer, Huber, Mayr, Aschauer, Großreiter, Berger, Merk, Schmidbauer. In der Nacht vom 29. — 30. März 1854 wurde an der Pfarrerwohnung zu Hörzhausen ein Stück Fensterscheibe ausgelöst, durch das Loch eingelangt, der Fensterflügel geöffnet, und durch den so gewonnenen Raum eingestiegen. Um zu dem Fenster zu gelangen, wurde von dem Einsteigenden eine Leiter herbeigeschafft. Der Eingestiegene fand sich unmittelbar in einem Vorgemache, von welchem er durch die unverschlossene Thüre in das nebenan befindliche Gastzimmer gelangte, und daselbst ein Bett im Werthe von mindestens 40 fl. entwendete. Der objektive Bestand dieses Reates wurde durch den Augenschein und durch die Vernehmung mehrerer Sachverständigen völlig außer Zweifel gestellt, welches demnach als das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten, auch der Summe nach als Verbrechen sich charakterisirenden Diebstahls erscheint. Der Angeklagte widerspricht die gegen ihn gerichtete Anklage. Derselbe ist indessen ein unbemittelter und übelberufener Mensch, zu dem man sich einer solchen That nicht unschwer versehen konnte. Gegen ihn ergab sich ferner, daß er am Abende vor der That im Hofe des Gürtlers Rieper war, woselbst die Leiter, welche zum Einsteigen gebraucht wurde, herbeizuschaffen war und herbeigeschafft wurde.

Der Nachbar des Pfarrhauses, Johann Asam, sah in der kritischen Nacht ein Bett über einen Zaun wegschaffen. Er holte sein Gewehr und feuerte gegen die Mannsperson, welche sich mit Fortschaffen dieses Bettes beschäftigte, weil sie auf Anrufen kein Gehör gab, gegen die linke Seite der unteren Körpertheile. Die Größe dieser Mannsperson gibt Asam dahin an, daß sie etwas mehr betrogen habe, als seine eigene. Eine Messung des Angeklagten gab das Resultat, daß Angeklagter etwa 4" größer ist, als Asam. Der Angeklagte, der nach dem Schusse davon lief, zeigte später an seinem rechten Fuße vier Spuren von Verletzungen von eingedrungenen Schroten, die allerdings von der linken Rückseite des Angeklagten her abgefeuert worden sein konnten. Schoterer will diese Verletzungen durch Herabfallen von einem Baume in spitzige Aeste erhalten, bald aber auch sich blos den Fuß übertreten haben; allein diese Angaben erscheinen durchaus als höchst unglaubwürdig. Schoterer zeigte zwar den Baum vor, den er bestiegen haben und von welchem er herabgefallen sein wollte; allein auf Anforderung, ihn nochmals zu erklettern, weigerte er sich dessen, resp. es zeigte sich, daß er dieses nicht vermochte, es also völlig erfunden war, zu behaupten, er habe den fraglichen Baum erstiegen, und sei dabei mit Herabfallen u. s. f. verunglückt. Angeklagter beruft sich auch darauf, in der kritischen Nacht nach München gegangen zu sein; allein die Personen, auf welche er sich deshalb beruft, bezeugen im Gegentheile die Unwahrheit dieser Ausflucht. Es geht daraus mit höchster Wahrscheinlichkeit hervor, daß Schoterer die Mannsperson war, die bei der Fortschaffung des gestohlenen Bettes in der Nähe des Pfarrhauses betreten, von Asam geschossen wurde und sodann unter Zurücklassung des Bettes davon gelaufen war, und mag diese Wahrscheinlichkeit durch die lügenhaften Ausflüchte, in welche sich der Angeklagte verirrte, wohl als bis zur Ueberzeugung gesteigert, erachtet werden können. Auf die entsprechende Frage lautete das Verdikt der Geschwornen: „schuldig." Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten demzufolge wegen des ihm zur Last liegenden doppelt ausgezeichneten, auch der Summe nach gegebenen Verbrechens des Diebstahls zum Zuchthause auf 9 Jahre und in die Kosten, welche bei dessen Mittellosigkeit dem kgl. Aerare zur Last fielen. Ende der Sitzung 7½ Uhr.

♀ München, 11. Nov. Der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. v. Hagens präsidirt. Die öffentliche Behörde ist durch Hrn. Staatsanwalt Wolf vertreten. Angeklagt ist Joseph Schmiedhofer, 28 Jahre alt, ledig, Dienstknecht von Türkenfeld, und Karl Müller, ledig, Müllerssohn von Wallershausen wegen Diebstahls. Dieselben sind vertheidigt durch den kgl. Advokaten Hrn. Riedl, dann Hrn. Accessisten Radlkofer. Als Geschworne funktioniren die HH.: Kugelstetter, M. Mayr, J. Mayer, Stollreiter, Höfelmayer, Heß, Graf Pestalozza, Schmidbauer, Hofer, Gampenrieder, Greißl, Krayer. Die Anklage betrifft folgendes Reat: Die Angeklagten haben am 21. Mai lfd. Js. Morgens zwischen 6—7 Uhr in verabredeter Verbindung in diebischer Absicht in das Wohnhaus des Schuhmachers Joseph Dellinger zu Wallershausen gewaltsam eingebrochen, und darin zwei versperrte Kästen gewaltsam erbrochen, und eine Entwendung an Geld und Effekten im Werthe von 70—80 fl. miteinander verübt. Der objektive Thatbestand wurde durch Augenschein und die Angaben des Beschädigten und seiner Hausgenossen hergestellt. Die Schuld ist durch die Geständnisse der beiden Angeklagten, welche durch mehrere anderweit erwiesene Umstände als völlig glaubhaft erscheinen, ebenfalls dargethan. Das Verdikt der Geschwornen lautete auf schuldig des ausgezeichneten auch der Summe nach gegebenen, unter einem erschwerenden Umstande (Komplott) verübten Diebstahlsverbrechens und verurtheilte deshalb der Gerichtshof die beiden Angeklagten zur Arbeitshausstrafe auf 6 Jahre und in die Kosten, welche bei deren Mittellosigkeit auf das k. Aerar fielen. Ende der Sitzung Mittags.

Neuestes.

Freie Städte. — Berlin, Abends 5 Uhr 36 Min. Die „Kreuzzeitung" meldet dd. Frankfurt a/M., 9. Nov.: „Hoffentlich wird die orientalische Frage nächste Woche reif zum Vortrag in der Bundessitzung. Unterrichtete halten Oesterreich und Preußen im bisherigen Hauptdifferenzpunkt für einverstanden. Die Zustimmung der meisten Bundesstaaten wird erwartet." (T. D. d. A. Z.)

Frankreich. — ** Paris, 10. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht die folgende Depesche des Generals Canrobert, die die Erfolglosigkeit der beiden Unternehmen der Russen am 25. und 26. Oktober [illegible] „Hauptquartier vor Sebastopol am 28. Oktober 1854. Die Belagerungsarbeiten dauern fort. Am 25. zeigte sich die russische Armee in der Ebene von Balaklawa; ernsthafte Gefechte fanden [illegible] statt, [illegible] die englische Kavallerie erlitt in einer zu lebhaft ausgeführten Charge auf den Feind einige Verluste. Am folgenden Tag (26.) thaten 5000 Mann der Besatzung aus Sebastopol aus und griffen den linken Flügel der Engländer an. Dieser Angriff wurde zurückgewiesen [illegible] mit bedeutendem Verlust in den Platz zurückgeworfen." Unabhängig von den täglich abgehenden kleineren Truppenabtheilungen, [illegible] ihre betreffenden Korps im Orient ergänzen, haben zwei Divisionen [illegible] Südlagers unter den Generalen de Salles und Dulac plötzlich Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen, wozu sie übrigens schon [illegible] in Bereitschaft waren, und sind im Augenblick wahrscheinlich schon in See gegangen.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 10. Novbr. Die Morgenpost meldet aus Czernowitz vom 9 Abends: Ein Angriff auf Sebastopol der heftigsten Art ist unternommen. In Sebastopol wüthet ein unbewältigter Brand. Mentschikoff hat um zwölfstündigen Waffenstillstand, um die Todten zu begraben. Lord Raglan hat abgelehnt; er solle selbst sorgen. (Der „Schwäb. Merk.", dem wir diese Nachricht entnehmen, bemerkt dazu, daß sie noch der Bestätigung bedürfe.)

Paris, 12 Nov. Der „Moniteur" berichtet: „Aus der Krim vom 4. d. melden die neuesten Berichte, daß die französischen und englischen Breschebatterien 150 Metres von dem Angriffsobjekt bereits Breschen geöffnet hatten, die einen Sturm erlaubten. Der Sturm werde vielleicht am 4. d. noch erfolgen." Der Rapport Generals Canroberts vom 27. Okt. ist veröffentlicht worden. In der Affaire vom 25. Okt. verlor die englische Kavallerie 150 Combattanten. Am 26. Okt rächte man sich glänzend und holte sich Genugthuung für das Mißgeschick am vorigen Tag. Sonst stehe Alles gut. (A. Z.)

Wien, 11. November. Aus dem Lager der Verbündeten, 4. Nov., wird über Varna berichtet: „Die Franzosen haben sich bis auf 150 Meter*) Sebastopol genähert. Eine prakticable Bresche ist geöffnet, der Sturm vorbereitet." (A. Z.)

*) 1 Meter 3⅓ bayr. Fuß.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Keller, Viktualienhändlersfrau von hier, 64 J. a. — Karolina Sandbüchler, Kammerdienerstochter von hier, 63 J. a. — A. M. Rauch, bgl. Bierwirthsgattin von hier, 60 J. a. — Amalie Wegmaier, bgl. Hausbesitzersgattin von hier, 42 J. a. — Elisabetha Dertinger, Meßnerswittwe von hier, 52 J. a.

Münchener Schrannenanzeige vom 11. Nov. 1854.

Getreide-Gattung.	Vorher. Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	713	3274	3987	3966	21	31	3	—	40	—	—	123146
Korn	179	1155	1334	924	410	25	47	—	—	—	12	23822
Gerste	32	9228	9260	8464	796	15	19	—	—	—	10	129623
Haber	—	1970	1970	1951	19	7	26	—	—	—	10	14499
Repssaamen	—	29	29	29	—	30	[illegible]	—	—	—	6	[illegible]
Leinsaamen	—	126	126	126	—	28	32	2	54	—	—	3595
Summe	924	15782	16706	15460	1246							[illegible]

Münchener Holzpreise vom 10. Nov.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 48 kr. Birkenholz 11 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. 6 kr. Fichtenholz 8 fl. 51 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltare v. 13. bis 26. Nov. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 47 kr., der Dreißiger 10 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 28 kr., d. Dr. 8 kr. 3 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 7 kr., d. Dr. 7 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 51 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Riegrisch d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 47 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 11. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 68⅛ 4½proz. 67⅛. Bankaktien 1015; 5proz. lombardisch-venetianische Anlehe — —; spanische Differés 17[illegible]; bayerische 4½proz. Obligationen 95¼; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125. Wechselkurse: Paris 92⅞; London 116[illegible]; Wien 95⅛. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77½.

Frankfurt, 10. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31–32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 59 fl. 10; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37½–38½; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18–19; Englische Sovr. 11 fl. 38–40; Gold al Mco. 373–74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½ B.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45½–¾ kr.; Preuß. Cassen-Sch. 1 fl. 45½–¾.

Berlin, 10. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 84½ B., 83½ G.; Köln-Mindener — B. — G.

Berlin, 11. Nov. Preuß. Staats-Schuldscheine 83¾ B., 83½ G.; Köln-Mindener — B. — G.

** Wien, 11. Nov. 5proz. 83[illegible]; 4½proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien 1240; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —; Nordbahnaktien — —; Wechselkurse: Augsburg uso 125; London 2 Mt. 12. Geldkurse: Münzdukaten — —; Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97[illegible].

** Paris, 10. Nov. 4½proz. — — (baar), 96,25 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 72,65 (baar), 72.70 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn — — (baar), 850 — (a. 15. Nov.), Paris-Straßburg 788.75 baar, 787 50 (a. 15. Nov.). Spanische 3proz. — — G., innere Schuld — G., Neue Consol. 48 G., Belg. [illegible] Stam. Anl. — G., [illegible] 87, Holl. 4½proz. —

** London, 9. Nov. 3% Consols 94[illegible] 3½proz. — Portugies. 3proz. 37½. Neue Convert. — Holl. — 4proz. [illegible] Cert. 4proz. — Comp. ab; Ruß. 5proz. — — 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Heller. J. M. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7095. **Bekanntmachung.**

Urkunden-Amortisation der Kirchenstiftung Mettenhofen betr.

Der Kirchenstiftung Mettenhofen sind nachbezeichnete Urkunden zu Verlust gegangen:

1) eine gerichtliche Schuldverschreibung, datirt 15. November 1799 über ein im Hypothekenbuche Eichstädt G. II. Bd. III. S. 72 auf dem Anwesen des Joseph Banzer von Eichstädt in erster Stelle versichertes 5procentig verzinsliches Kapital zu 100 fl.,
2) eine gerichtliche Obligation, datirt 14. August 1815, über ein im Hypothekenbuch Eichstädt E. F. Bd. I. Seite 696 in erster Stelle auf dem Anwesen des Peter Regler von Eichstädt versichertes 5procent. Kapital zu 15 fl.,
3) eine gerichtliche Obligation, datirt 24. April 1823 über ein im Hypothekenbuche Eichstädt G. II. Bd. IV. S. 399 auf dem Anwesen des Kaspar Engerer in erster Stelle versichertes 5proc. Kapital zu 50 fl.,
4) ein Hypothekenbrief, datirt 17. Novbr. 1834, über ein im Hypothekenbuch Buchsheim Bd. I. S. 61 auf dem Anwesen des Anton Dirsch von Buxheim in zweiter Stelle nach Vorgang von 150 fl. versichertes Kapital zu 15 fl. à 5pCt.

Es ergeht daher an Alle, welche im Besitze dieser Urkunden sich befinden, und hierauf Ansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, diese

binnen drei Monaten a dato

um so gewisser hier geltend zu machen, als außerdem diese Urkunde für kraftlos erklärt, und der Kirche Mettenhofen neue Urkunden ausgestellt würden.

Eichstädt den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
v. g.
Grau.

C.-N. 851. c. Pfaller.

7097.(3a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Waltz, Hs.-Nr. 55 zu Schweinau, wiederholt dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 1837 an den Meistbietenden, ohne Rücksicht auf die Taxe, erfolgt.

Die nähere Beschreibung dieses auf 8550 fl. gewertheten Anwesens kann aus den Akten ersehen werden.

Nürnberg den 1. November 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer, königl. Landrichter.

C.-N 852. c. Spieß.

7098. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Dienstag den 19 Dezbr. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Sarauhausen nachstehende Immobilien:

1) Das Donglergütl zu Sarauhausen lit. A., bestehend aus Wohnhaus Nr. 2, Viehstall, Backofen, Schweinstall und Hofraum, 0 Tgw. 12 Dez., Pl.-Nr. 25a, dann Obst- und Grasgarten mit 10 Dez., Pl.-Nr. 25b, und Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile, geschätzt auf 600 fl.,
2) der Kothacker lit. B., Pl.-Nr. 86, mit 0 Tgw. 79 Dez., 12. Bon., geschätzt auf 160 fl.,
3) der Winkelacker im Kreuthholz lit. C., Pl.-Nro. 66, zu 1 Tgw. 13 Dez., 6. Bon., gewerthet auf 140 fl.,
4) die Wiese auf der obern Au lit. C., Pl.-Nro. 158, zu 0 Tgw 72 Dez., 12 Bon., geschätzt auf 205 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden durch eine Gerichtskommission versteigert, und werden hiezu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 ausgesprochen werden wird, und daß auswärtige Steigerungslustige sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Kipfenberg am 22. September 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.
Der königl. Landrichter:

C.-N. 4926/I. **Harlander.**

7096. **Bekanntmachung.**

In der Hopfenhändler Johann Georg Naumann'schen Konkurssache von hier wird zum öffentlichen Verkaufe des zur Masse gehörigen Grundstückes:

Steuergemeinde Ellenbach,
Pl.-Nro. 437, Wolfsleithen, 0,43 Dez.,

Termin auf

Montag den 11. Dezember l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Fechter'schen Wirthshause zu Ellenbach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Das Schätzungsprotokoll liegt in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsicht offen.

Hersbruck den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.
Schrodt, k. Landrichter.

C.-N. 592/II. c. Daumenlang.

7102.(3a) **Bekanntmachung.**

Der Söldner Johann Georg Schlump von Geisbohen ist am 12. Oktober 1854 gestorben. Von seinen Kindern ist Johann Georg Schlump, geb. den 30. März 1823, und Johann Christian Schlump, geb. den 12. Juni 1831, im Frühjahr 1853 ausgewandert.

Die übrigen Erben haben am 21. d. Mts. ihre Vorschläge über die Behandlung des Nachlasses zu Protokoll gegeben, und dabei erklärt, daß die eben genannten beiden Ausgewanderten an diesen Nachlaß keine Ansprüche mehr zu machen hätten. Diese Beiden werden daher aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche an diesen Nachlaß

binnen neun Monaten a' dato

dahier anzumelden, widrigenfalls bei der Auseinandersetzung dieses Nachlasses auf sie keine weitere Rücksicht mehr genommen werden würde.

Dinkelsbühl den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.
Meyer, k. Landrichter.

C.-N. 604/II. c. Lindner.

5969.(3c) **Bekanntmachung.**

Der Nürnberger Bankschein Nro. 55354 vom 10. November 1853 über 600 fl., auf den Bauern Konrad Flohr von Herboldshof lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Antrag des Eigenthümers wird der unbekannte Inhaber hiemit aufgefordert sich innerhalb sechs Monaten von heute an, oder längstens

bis zum 2. März 1855

mit seinen Ansprüchen dahier anzumelden, widrigenfalls die erwähnte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde. (Reg.-Bl. von 1810 Seite 953—956).

Erlangen den 2. September 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.
Dr. Meinel, kgl. Landrichter.

C.-N. 5029 14254. c. Ritter.

6537.(2c) **Bekanntmachung.**

Schlembach Joh. Gg., Sohn des Schlembach Michel und der Röth Katharina von Reichenbach, geb. 18 Mai 1783, welcher im Jahre 1812 als Müllergeselle in die Fremde ging, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich

binnen eines Vierteljahres

dahier zur Empfangnahme des ersteren im Betrage zu 670 fl. zu stellen, widrigenfalls angenommen wird, Schlembach Joh. Gg. sei ohne Leibeserben verstorben, und sein Vermögen den nächsten Verwandten nunmehr ohne Kautionsleistung, resp. die desfallsige gerichtliche Hypothek gelöscht wird.

Münnerstadt, 7. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

C.-N. 96. **Moss**, k. Landrichter.

7087. **Bekanntmachung.**

Neumaier gegen Asetil pct. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Andreas Asetil'schen Söldnerseheleute Hs.-Nr. 31 zu St. Georgen dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

I. Gebäude.

Dem halb gemauerten Wohnhause mit Nebengebäuden und Stallung, mit Schindeln eingedeckt, mit Hofraum und Garten zu 0 Tgw. 14 Dez.

II. Grundstücke.

1) Dem Acker und der Wiese, Pl.-Nr. 212½, 213½ und 213⅓, zu 1 Tagw. 10 Dezim., 2. Bon.-Kl.,
2) dem Acker, Pl.-Nr. 214½, zu 0 Tgw. 28 Dz., 2. Bon. Kl.,
3) der Wiese, Pl.-Nr. 959, zu 2 Tgw. 40 Dz., 2. Bon.-Kl.,
4) der Wiese, Pl.-Nr. 250, zu 0 Tgw. 85 Dz., 1. Bon.-Kl.,
5) dem Holze, Pl.-Nr. 806, zu 5 Tgw. 54 Dz., 0,8 Bon.-Kl.,
6) dem Acker, Pl.-Nr. 211, zu 0 Tgw. 87 Dz., 2. Bon.-Kl.,
7) der Wiese, Pl.-Nr. 734, zu 3 Tgw. 31 Dz., 0,3 Bon.-Kl.,
8) dem Krautgarten, Pl.-Nr. 543, zu 0 Tgw. 09 Dz.

Dieses Anwesen ist laut gerichtlicher Schätzung vom 20. Juli 1852 auf 1725 fl. eingewerthet, und es sind die Gebäulichkeiten mit 850 fl. der allgemeinen Brandassekuranz einverleibt.

Versteigerungstagsfahrt selbst ist auf

Dienstag den 19. Dezbr. d. J., Vormittags 10—12 Uhr,

im Wirthshause zu St. Georgen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumund und Vermögensverhältnisse sich auszuweisen haben.

Landsberg am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

C.-N.1071/I. v. **Nagel**, k. Landrichter.

7099.(3a) **Bekanntmachung.**

Die Schuhmachersfrau Kunigunda Bleicher dahier hat sich dem Konkursverfahren unterworfen, und wurden demzufolge nachstehende Ediktstage anberaumt:

1) zur Liquidation und zum Nachweis der Forderungen auf
Montag den 11. Dez. l Js.,
2) zur Anbringung der Einreden auf
Montag den 8. Januar k. Js.,
3) zur Schlußverhandlung auf
Montag den 5. Febr. k. Js.,
Zimmer Nro. 30,
jedesmal **früh 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden alle Diejenigen, welche gegen die Schuhmacher Alois und Kunigunda Bleicher'schen Eheleute eine Forderung zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Forderung aus gegenwärtiger Konkursmasse, und das Nichterscheinen am zweiten oder dritten Ediktstage den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Dabei wird weiters bemerkt, daß nach den bisherigen Erhebungen der Werth des schuldnerischen Vermögens sich auf 1169 fl. 21 kr. berechnet, wogegen die bisher bekannten Schulden sich auf 3836 fl. [illegible] 1000 fl. Hypothekschulden, belaufen.

Schließlich werden alle Diejenigen, welche Vermögenstheile der Schuldner in Handen haben, aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer Rechte daran an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Bamberg den 30. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.
Der königliche Direktor:

C.-N.915. **Conrad.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 271.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 35 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate uns

Dienstag den 14. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und der reisen Geschäftsfreund W. Thomas, 11 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. II. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden [illegible] erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien			Dunstdruck in Pariser Linien			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	[illegible]	[illegible]	Morgens.	Mittags.	Abends.
11	−2°,6	+2°,0	0°,0	317''',35	316''',49	316''',19	1''',8	2''',0	2''',0	W.	SW.	SW.	−1°,1	−4°,0	Bedeckt.	Bedeckt	Schneestürme.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: 0°,0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',51.													
12.	−0°,1	+1°,2	−3°,0	316''',25	316''',00	316''',79	2''',0	1''',9	1''',5	W.	W.	W	0°,0	−1°,0	Schneefall Bewölkt	Bewölkt.	Schneestürme.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: 0°,0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',26.													

München, 14. November.

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Hohenschwangau den 9. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den von dem Landrichter Ludwig Halm in Riedenburg und dem Appellationsgerichts-Assessor Karl Schläfer in Passau beabsichtigten Stellentausch zu genehmigen und daher den Landrichter Ludwig Halm zu Riedenburg zum Assessor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu ernennen, ferner unterm 10. Nov. auf die am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar erledigte Depositarstelle den Kreis- und Stadtgerichtschreiber Alois Gengel daselbst zu befördern, dessen Stelle dem Diurnisten dieses Gerichts, Georg Daschner, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen, dann den quiescirten Landgerichts-Aktuar Michael Haagn zu Herzogenaurach wieder zu reaktiviren und ihm die bei dem Appellationsgerichte von Oberbayern in Erledigung gekommene Sekretärstelle zu übertragen.

Se. Maj der König haben Sich unterm 10. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den dermaligen Regierungsrath bei der Regierung von Niederbayern, K. d. I., Karl v. Mangstl, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, auf die bei der Regierung von Oberbayern, K. d. I, erledigte Regierungs-Raths-Stelle zu versetzen, hienach zum Regierungsrathe bei der Regierung von Niederbayern, K. d. I., den dermaligen Regierungs-Assessor bei der Regierung von Oberbayern, K d. I, Ludwig Karl August v. Khreninger, zu befördern, und auf die bei letztgenannter Kreisstelle hiedurch in Erledigung kommende Regierungs-Assessors-Stelle den dermaligen Assessor der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. I., Max Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg, auf sein alleruntertänigstes Ansuchen, zu versetzen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der zum kgl. spanischen Vice-Konsul für die Stadt Aschaffenburg ernannte Kaufmann und Fabrikant Franz Dessauer in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 10. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Augsburg durch den im Monat September d. Js. erfolgten Tod des Domkapitulars Christoph v. Schmid und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngern Kanoniker erledigten achten Kanonikat den dermaligen Kanonikus in dem bischöflichen Kapitel und Dompfarrer zu Eichstädt, Priester Georg Engerl, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 5. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Schwebheim, Dekanats Windsheim, dem bisherigen Pfarrer zu Wildenholz, Dekanats Feuchtwangen, Johann Utting und die erledigte protestantische II. Pfarrstelle zu Fürth, Dekanats Zirndorf, dem bisherigen III. Pfarrer daselbst, Friedrich Theodor Eduard Lehmus, zu verleihen.

Die vereinigten Benefizien St. Barbarae, St. Viti et Anunciationis zu Sünching, kgl Landgerichts Stadtamhof, sind mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 628 fl. 27 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 13. Nov. Se. Exc. der Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Hr. Frhr. von der Pfordten, ist von seiner Reise nach Berlin und Wien gestern Abend wieder hier eingetroffen. Wie wir vernehmen, wird sich Seine Excellenz morgen früh nach Hohenschwangau zu Sr. Majestät dem König begeben.

⊙ München, 10. Nov. (Sitzung des obersten Gerichtshofes am 28. Oktober. Nachtrag zu unserem Bericht in der Beilage zu Nr. 265) Die Gründe, welche den hohen Gerichtshof veranlaßten, auszusprechen, daß an einem Feldhüter eine Bestechung begangen werden kann, sind wesentlich folgende: Zufolge der Verordnung vom 17. Mai 1818, „die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden betreffend", gehöre zur Wirksamkeit des städtischen Magistrats die Handhabung der Lokalpolizei und derselbe habe in dieser Beziehung die Eigenschaft als Regierungsbeamter. Die Feldpolizei sei ein Bestandtheil der Lokalpolizei. Daraus folge, daß die vom Magistrate aufgestellten Feldhüter nicht als Privatdiener der Gemeinden zu betrachten seien. Sie seien vielmehr Organe, wodurch die als Regierungsbeamten handelnden Gemeindebehörden den Vollzug der feldpolizeilichen Vorschriften dadurch sicher stellten, daß Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft würden. Es sei demnach kein Zweifel, daß diese Feldhüter öffentliche Diener seien und zwar im Sinne des §. 25 des rev. Gem.-Edikts. Daß aber an öffentlichen Dienern das Vergehen der Bestechung im Sinne des Art. 443 Th. I. des St.-G.-B. begangen werden könne, gehe aus den Anmerkungen zum Strafgesetzbuch B. III. S. 139 u. folg. hervor, wonach der Ausdruck Staatsdiener in der allgemeinen Bedeutung gebraucht werde, ohne Unterscheidung jener Staatsbeamten, welchen die Vortheile der Dienstespragmatik zustehen. Von den Ausdrücken „Staatsbeamte", „Staatsdiener" sei eine Beschränkung in Ansehung der Subjekte nicht abzuleiten, von welchen oder an welchen die daselbst vorgesehenen Verbrechen und Vergehen begangen werden konnten. Insbesondere sei in dieser Beziehung die Abstufung der Staatsdienste in jenem allgemeinen Sinne und die Qualität der Dienste als mechanischer und gemeiner ohne Einfluß und zwischen dem Diener einer Behörde und dem Subjekte dieser selbst kein Unterschied sowie es gleichgiltig sei, ob die Person durch eine unmittelbare Ernennung von Seite des Staats zur Anstellung gelangt sei oder mittelbar durch diejenigen, denen der Staat die Ernennung überlassen habe. Immer habe es darauf anzukommen, daß der Gegenstand zum Staatsdienste gehöre. Im konkreten Falle sei der Feldhüter auch verpflichtet und es unterliege keinem Zweifel, daß an ihm das Vergehen der Bestechung begangen worden sei. — So gering auch die ausgesprochene Strafe (48 kr.) ist, so schwer treffen den Leonhard Kraus die Folgen dieser Verurtheilung. Derselbe begleitet beim Stadtmagistrate Kitzingen die Stelle eines bürgerlichen Magistrats-Rathes, welcher Stelle er in Folge jener Verurtheilung, wegen Vergehens der Bestechung, fernerhin nicht mehr vorstehen kann. Dies scheint auch der Grund gewesen zu sein, warum Kraus, welcher allgemein geachtet und selbst mit der goldenen Civilverdienstmedaille geschmückt ist, die Sache bis zum obersten Gerichtshofe brachte.

⊙ (Sitzung des obersten Gerichtshofes am 10. Novbr.) Die Nichtigkeitsbeschwerde des Martin Thaler, welcher, wie wir bereits mitgetheilt haben, wegen Unterschlagung in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Wasserburg verwiesen wurde und zwar wegen zweier erschwerter Verbrechen der Unterschlagung, wurde verworfen. Die Gründe sind im Wesentlichen dieselben, welche der Hr. General-Staatsanwalt in seinem Vortrage hervorhob und welche wir bereits früher mittheilten. Auch in der Prüfung der Sachen des Alois Wernbacher, ledigen Taglöhners aus Weigern, Ldgs. Füssen, welcher wegen Brandstiftung ersten Grades, und des Joseph Anton Häusler, Taglöh-

ner, welcher wegen qualifizirten Mords vom Schwurgerichtshof von Schwaben und Neuburg und zwar beide zur Todesstrafe verurtheilt wurden, ergab sich, daß weder im durchgeführten Strafverfahren, noch im erlassenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund vorliege. Obwohl beim ersten Falle der Hr. Generalstaatsanwalt einige Bemerkungen über die den Geschwornen vorgelegten beiden Fragen machte, weil in denselben das Wort „schuldig" zweimal vorkomme, was als Pleonasmus leicht und füglich hätte hinweggelassen werden können, so begründe dies doch keine Nichtigkeit, weil die Geschwornen die Frage ihrem vollen Umfange nach bejaht hätten. Wäre dies letztere nicht der Fall gewesen, sondern hätte eine theilweise Bejahung stattgefunden, so müßte der Fragestellung wegen das Urtheil kassirt werden. Auch der Umstand wurde als eine Unförmlichkeit bezeichnet, daß die den Damnifikaten gehörigen Gegenstände vor geprüftem Urtheile an dieselben hinausgegeben wurden. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des Christoph Schmidt, Gastwirths von Naila, welchen das Appellationsgericht von Oberfranken wegen Körperverletzung in die öffentl. Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth verwiesen hatte, wurde verworfen. — Eben so die Nichtigkeitsbeschwerden des Johann Betz, welcher wegen Diebstahls abgeurtheilt wurde, und die des Bauern Johann Schweiger von Langersberg, welcher wegen des Verbrechens der Widersetzung mit geminderter Zurechnungsfähigkeit in Konkurrenz mit einer Begünstigung zum Diebstahlsvergehen, vom k. Appellationsgericht von Oberbayern mit 13monatlicher Arbeitshausstrafe belegt wurde.

§ **Augsburg**, 11. Nov. Nach dem veröffentlichten Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg in der Untersuchung, welche wegen des in der Beilage Nr. 16 zur „Neuen Sion" Nr. 94 1854 enthaltenen Artikels: Offene Antwort auf die offenen Bekenntnisse ꝛc. ꝛc., gegen den Redakteur Dr. Karl Haas wegen Uebertretung des Preßgesetzes eingeleitet war, ist das Strafverfahren gegen den Genannten zwar eingestellt, die bezügliche Beilage jedoch, insoweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen, der Vernichtung übergeben worden. — Während auf der vorgängigen Schranne der Weizen um 35 kr. fiel, ist bei dem gestrigen Getreidmarkt der Kern um 16 kr. herab gegangen, indeß die übrigen Fruchtgattungen sämmtlich wieder im Preise stiegen. So ging der Weizen um 57 kr. in die Höhe und kostete nach dem Mittelpreise 30 fl. 50 kr.; der Roggen um 42 kr. zu 26 fl. 1 kr.; Gerste um 17 kr. zu 14 fl. 46 kr.; Haber um 21 kr. zu 7 fl. 18 kr.; Kern stellte sich auf 28 fl. 37 kr. Im Ganzen waren 3923 Schäffel beigeführt, wovon 71 Schäffel unverkauft blieben. Erlöst wurden 71,509 fl. 54 kr. — Gestern Morgens suchte eine erst vor kurzer Zeit vom Lande hieher in den Dienst gekommene und wahrscheinlich an Heimweh leidende Weibsperson den Tod in den Wellen. Da man der Unglücklichen zeitig genug zu Hilfe kam, so daß noch Spuren des Lebens an ihr wahrgenommen werden konnten, wurde sie alsbald ins Krankenhaus gebracht und die erforderlichen Rettungsversuche mit ihr vorgenommen, die denn auch, wie wir hören, von Erfolg gewesen sein sollen.

§ **Augsburg**, 12. Novbr. Die in meinem einschlägigen Berichte erwähnte ehrende Anerkennung des hiesigen Gemeindegremiums für die aufopfernde Hingebung der dort Bezeichneten während der Brechruhr-Epidemie, gab im Verlauf der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung dem I. rechtskundigen Bürgermeister Herrn Forndran den erwünschten Anlaß, die hohen Verdienste aller Derjenigen rühmend zu erwähnen, welche während der verheerenden Krankheit vorwiegend für die schwerheimgesuchte Vaterstadt ihre segensvolle Thätigkeit entwickelten und durch Rath und That dem Uebel zu begegnen, der Noth und dem Elend die Spitze zu brechen bemüht waren. Obenan strahlte nach Gebühr der Name Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs, Allerhöchstwelcher auch hier wieder mit dem hochherzigsten wahrhaft landesväterlichen Beispiel Allen voranleuchtete und zur hingebendsten Nachahmung aneiferte. Dann wurde unter gebührender Anerkennung der umfassenden Fürsorge Sr. Exc. des Hrn. Staatsministers des Innern Grafen v. Reigersberg, der hingebenden Theilnahme unseres k. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Welden, des k. Regierungs-Direktors, Kammer des Innern, Hrn. v. Brandt, des einschlägigen Referenten derselben hohen Kammer, Hrn. Regierungs-Assessors Braun des k. Stadtkommissärs Frhrn. v. Seckendorf und des k. Medizinalrathes Hrn. Dr. Haus, sowie des k. Gerichtsarztes Hrn. Dr. Koller, welche täglich den leitenden Comitesitzungen beiwohnten, der Ausdruck des tiefgefühltesten Dankes öffentlich ausgesprochen, worauf der Antrag folgte, im Einklange mit den Gemeindebevollmächtigten, der muthigen Hingebung sämmtlicher Geistlichen und Aerzte den wärmsten Dank zu bringen und diesen durch die Dekanate und das Physikat den Betreffenden eröffnen zu lassen. Der Hr. I. Bürgermeister beantragte schließlich noch, den von den Gemeindebevollmächtigten im Allgemeinen dem Stadtmagistrate ausgedrückten Dank auf letzteren förmlich zu übertragen und insbesondere des aufopfernden Wirkens der rechtskundigen Räthe H.H. Zenz und Schwingsack, des Hrn. Bauraths Kollmann, des Stadtkämmerers Hrn. Fieger und des Polizei-Offizianten Hrn. Böck rühmend zu erwähnen. Es wurde diesen um die Stadt so wohlverdienten Männern sofort der gebührende Dank votirt. Aber nicht minder verdient es rühmend hervorgehoben zu werden, daß der Hr. I. Bürgermeister Forndran selbst, noch vor Ablauf seines Urlaubs auf die erste Kunde vom Ausbruche der Krankheit auf seinen Posten hieher zurückkehrte und ausharrte, bis er im Dienste gleichfalls von der herrschenden Krankheit befallen wurde.

Aschaffenburg, 10. Nov. In eben so erhebender Weise wie neulich in der hiesigen protestantischen Kirche fand auch gestern Nachmittag in der Pfarrkirche ad B. M. V. der Trauergottesdienst für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese statt. Fast alle hiesigen kgl. Tit. HH. Beamten, das Offizierkorps des 3. Jägerbataillons und der Landwehr wohnten auch dieser Feierlichkeit bei, zu welcher sich außerdem die hiesigen Einwohner so überaus zahlreich eingefunden hatten, daß die weiten Räume der Kirche nicht Alle zu fassen vermochte, was den besten Beweis liefert, wie schwer der dem ganzen Lande gewordene Verlust namentlich hier vielmehr empfunden wird. (Aschb. Z.)

Dürkheim an der Haardt. Die Kurliste ist jetzt für dieses Jahr geschlossen. Das Ergebniß ist ein den Witterungsverhältnissen dieses unregelmäßigen Sommers entsprechendes. Bekanntlich war der Frühlingsanfang so mild, daß bereits Mitte April Bäder genommen wurden. Doch diesem warmen, trockenen April folgte ein kalter Mai und ein unfreundlicher Juni, so daß die Hoffnung des Weinbauern und des Badunternehmers getäuscht wurde. Zwar der Nachsommer war um so heißer, aber er konnte den eingetroffenen Schaden nicht wieder gut machen. Die Folge der großen Hitze war eine ungewöhnliche Entwicklung von niedern Thierbildungen. Mehlthau setzte sich auf die meisten Pflanzen und Früchte, Schwärme von Insekten erfüllten die Luft, von denen besonders Stechfliegen und Wespen lästig fielen, Milliarden von Raupen erfüllten die Waldungen und gaben bald den Kiefern ein abgedörrtes, braunes Ansehen. Es war unter so ungünstigen Verhältnissen ein für Dürkheim erfreuliches Zeichen, daß dennoch beinahe eine Million Litres Soole (964,040 Lit.) zum Bade verwendet wurden. Die Wirkung war eine sehr rasche und gute. Scropheln, Flechten, Gicht und Rheumatismen verschwanden oder minderten sich, ein Fall von Mentagra (Sycosis) bei einem hohen Beamten wurde in wenigen Wochen zur Heilung gebracht. Die vortreffliche Eigenschaft der hiesigen Heilquellen ist nicht in ihren quantitativen, sondern in ihren qualitativen Bestandtheilen zu suchen. Dennoch soll die Salinenbehörde darauf bedacht sein, eine stärkere Soole zu erhalten und deßhalb ein großartiger Bohrversuch im Plan sein. — Die wenigen Trauben, welche nach dem Aprilfroste zur Entwicklung kamen, versprachen ausgezeichnet zu werden und in der That hat der Weinstock ein so vortreffliches Gewächs geliefert, daß es zu den besten gerechnet werden kann. Die Traubenkur schien eine glänzende zu werden. Es stellten sich auch frühzeitig Kurgäste ein. Aber die unheimliche Geißel dieses Jahres hielt manchen von dem Genuß der Früchte überhaupt zurück. — Obgleich Dürkheim von der Cholera verschont blieb, zeigte sich doch ein gewisses Unbehagen, eine Neigung zu Unterleibsbeschwerden, bald in Durchfall, bald in Verstopfung sich kundgebend und vergesellt mit einem Wehegefühl selbst bei mäßigem Genusse von frischen Nahrungsmitteln; kurz die Prädisposition zu dem Uebel schien vorhanden. — Deßhalb war auch im Anfang der Traubenkur kein rechter Ernst. Die Kurgäste nippten nur und mehrere verließen bald wieder unsern Kurort. Die Trauben reiften inzwischen vollständig und wurden ausgezeichnet schön und gut. Es trat eine Witterungsveränderung ein. Die Kurgäste kamen zahlreich hierher; die Cur wurde mit mehr Lust begonnen und mit Energie fortgesetzt und der Erfolg war ein auffallend günstiger. Viele Fremde verlängerten deßhalb ihren hiesigen Aufenthalt. Auch Bayern stellte diesmal sein Kontingent und die Münchner waren stark vertreten. Dagegen fehlten die Russen. Norddeutschland war am stärksten repräsentirt, weniger England und Frankreich. Anfangs war besonders der Gasthof zu den „Vier Jahreszeiten" überfüllt, später das Hotel Reitz; auch die Privatwohnungen waren gut besetzt. Das schönste Wetter hat die Traubenkur begünstigt und die reizenden Umgebungen unseres Kurortes wurden fleißig besucht. (Pfälzer Ztg.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 10. Nov. Die Erste Kammer hat heute die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs zu Ende geführt. Bei der hierauf beschlossenen eventuellen Abstimmung wurde der Entwurf als Ganzes unter den von der Kammer genehmigten Modifikationen einstimmig angenommen. In der Zweiten Kammer wurde heute die Berathung über dieselbe Regierungsvorlage begonnen und ist der allgemeine Theil derselben bereits erledigt worden. In Bezug auf die Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung hat sich diese Kammer ebenfalls für deren Ausdehnung auf Personen weiblichen Geschlechts erklärt. (Dresdn. J.)

Oldenburg. — Oldenburg, 8 Nov. Heute ward die feierliche Eröffnung des Landtags, die bisher stets durch einen Bevollmächtigten geschehen war, im Saal des großherzoglichen Schlosses vom Großherzog in Person vorgenommen. Die Wahl des Präsidenten fiel mit 41 von 43 Stimmen auf den Abgeordneten Zedelius, den Präsidenten der drei letzten Landtage.

Preußen. — **Berlin**, 11. November. „Die Preuß. Korrespondenz" bringt heute den folgenden Artikel: „Einige Blätter ergehen sich in dem unfruchtbaren Streite über die Frage, welchen Einfluß das Schicksal Sebastopols auf den Gang der diplomatischen Unterhandlungen ausüben wird, und sprechen, je nachdem ihre Sympathieen dem Westen oder dem Osten zugewendet sind, sich dahin aus, daß entweder das Mißlingen oder der erfolgreiche Ausgang der Expedition ein den Friedensbestrebungen, d. h. dem unzweifelhaften Interesse des gesammten Europa's, nachtheiliges Ereigniß sein würde, insofern jenes den Bundesgenossen der Pforte, dieser aber dem russischen Kaiser die Fortführung des Kampfes zur Ehrensache machen müßte. Unfruchtbar ist ein solcher Hypothesenstreit nicht allein deshalb, weil die Streitenden von den Absichten der betheiligten Regierungen wohl keine genaue Kenntniß haben und in der Eingenommenheit des Augenblicks ganz übersehen, daß für die

Erledigung der orientalischen Frage viel wichtigere und folgenreichere Momente in Betracht kommen, als die Belagerung von Sebastopol, sondern vor Allem schon aus dem Grunde, weil jene einseitigen Argumentationen den Standpunkt der Gegenpartei so gar unberücksichtigt lassen. Wäre in der That bei dem Ausgange der Unternehmungen gegen Sebastopol, wie einzelne Blätter es darstellen, die militärische Ehre der kriegführenden Nationen so nahe betheiligt, dann müßte die Entscheidung, falle sie nun in diesem oder jenem Sinne aus, das Eingehen auf Friedensunterhandlungen dem einen oder dem andern Theile unmöglich machen und den Wünschen Europas gleich wenig Befriedigung gewähren. Glücklicher Weise liegen die thatsächlichen Verhältnisse ganz anders. Die blutigen Vorgänge auf der taurischen Halbinsel, obwohl sie für den nächsten vorliegenden Zweck ohne entscheidendes Ergebniß geblieben sind, haben doch der allgemeinen Situation eine bedeutungsvolle und, unseres Bedünkens, günstige Wendung gegeben. Die Expedition gegen den gewaltigen Kriegshafen der Krim, welches auch ihr schließliches Resultat sein möge, ist ein Unternehmen, dessen kühner und großartiger Charakter für alle Zeiten einen Glanzpunkt in den militärischen Annalen Englands und Frankreichs bilden wird. Der Waffenruhm der verbündeten Heere wäre schon gewahrt, wenn für dieselben kein anderes Zeugniß vorläge, als der Bericht des russischen Feldherren über die Schlacht an der Alma, und das Unternehmen gegen die Krim macht auch die politische Stellung der Westmächte für alle Fälle imposanter und freier, weil sie hier zum ersten Male für das mit der Pforte abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß mit vollem Nachdrucke eingetreten sind und den Krieg sogar auf das Gebiet des Feindes hinübergespielt haben. Was die Leistungen der russischen Waffen auf der Halbinsel betrifft, so kann ihnen nur die verblendetste Leidenschaft eine ehrenvolle Anerkennung versagen. Das Verdienst der Vertheidiger Sebastopols in Frage stellen, heißt den Stab über die Belagerer brechen und die Erfolglosigkeit ihrer bisherigen Anstrengungen der Unfähigkeit ihrer Führer zuschreiben. Doch auch über diesen Punkt dürfte unter allen Verständigen keine Meinungsverschiedenheit obwalten, und so kann auch der Fall Sebastopols, wenn er eintreten sollte, nicht die Thatsache verwischen, daß die russischen Streitkräfte sich mit den Kerntruppen Englands und Frankreichs würdig gemessen und ihre Widerstandsfähigkeit von Neuem bewährt haben. Der Ehrenpunkt wird also durch das endliche Schicksal Sebastopols nach keiner Seite hin berührt und tritt mit etwaigen Friedensverhandlungen nicht im Widerspruche. Es fragt sich, auf welcher Grundlage sich die letzteren bewegen könnten, um nicht von vorn herein als vergebliche zu erscheinen. Offenbar nicht auf einer schlechthin von den Wechselfällen des Krieges abhängigen, welche jedes zufällige Ereigniß verrücken würde; denn sonst wäre das Ende des Kampfes nur nach der völligen Erschöpfung der mächtigen, sich gegenüberstehenden Nationen abzusehen. Dagegen empfehlen sich der allseitigen Beachtung die Friedensbedingungen, welche vor wenigen Monaten von den westlichen Kabineten in Vorschlag gebracht, von Oesterreich in bindender Weise angenommen und auch von Preußen zu wiederholten Malen befürwortet worden sind. Wir können nicht daran glauben, daß die Pforte und ihre Bundesgenossen, sei es durch einen partiellen Erfolg, sei es durch ein augenblickliches Mißgeschick, veranlaßt werden könnten, auf den abentheuerlichen Plan einer Umgestaltung aller europäischen Besitzverhältnisse einzugehen und ein Programm aufzugeben, welches, im Großen und Ganzen, einem dauernden Frieden im Orient feste Bürgschaften sichert. Andererseits haben wir einigen Grund zu glauben, daß auch das russische Kabinet gegenwärtig sich geneigter finden lassen würde, über Vorschläge zu verhandeln, welche es früher, vorwiegend aus formellen Rücksichten, von der Hand wies. Eine solche Bereitwilligkeit wären wir weit entfernt, aus einer wirklichen Erschöpfung oder Entmuthigung Rußlands zu erklären, sondern wir würden darin den Beweis finden, daß man in Petersburg die Ueberzeugung gewonnen hat, wie unvermeidlich die in den vier Garantiepunkten vorgeschlagenen Grundlagen für jeden Vermittlungsversuch geworden und wie sehr von einer Verständigung darüber nicht allein die Haltung der Westmächte, sondern auch die Stellung des gesammten Deutschlands abhängig ist. Für alle die Verhältnisse, welche wir hier angedeutet haben, erscheint der schließliche Ausgang der Belagerung Sebastopols nur von untergeordneter Bedeutung, und die ungeheuern Opfer, welche der Zusammenstoß beiden Theilen gekostet hat und noch kosten wird, dürften wohl der Mahnung Kraft geben, daß eine Lösung der schwebenden Fragen noch leichter auf dem Wege der Diplomatie als durch das Waffenglück zu erreichen ist."

Oesterreich. — **Wien**, 9. Nov. Am 7. Nov. l. J. sind in Wien 88 Personen an der Brechruhr erkrankt, 66 genesen und 20 gestorben. Es verbleiben in der Behandlung 898 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4201 Individuen erkrankt, 1958 genesen und 1345 gestorben. — Die Beiträge zur Betheilung der armen Bevölkerung Wiens, mit Holz und Suppe belaufen sich nach der heutigen „Wiener Zeitung" auf 21,889 fl. 1 kr. und 1 Zwanzigfrankenstück.

O.C. **Wien**, 10. Der heutige Choleraausweis umfaßt im Ganzen seit dem hierortigen Ausbruche der Epidemie 4252 Erkrankte, 2039 Genesene und 1366 Verstorbene.

Italien.

O.C. **Turin**, 8. Nov. Pastor Diaz überreichte sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher spanischer Gesandter.

Schweiz.

Genf. Der große Rath trat am 7. d. noch zusammen, J. Fazy interpellirte die Regierung über angeblich stattgefundene Unregelmäßigkeiten bei der letzten Nationalrathswahl. Staatsrath Piguet antwortete einläßlich, und enthüllte dabei mehrere unwürdige Umtriebe der radikalen Partei. Hierauf stellte Hr. Tourte den Antrag, es solle statt der gemeindeweisen Abstimmung in Zukunft eine solche nach alphabetischer Ordnung stattfinden. Dieser Antrag wurde zum Gesetz erhoben. (Basler Ztg.)

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Aus Lyon meldet man, daß das Lager von Sathonay definitiv beschlossen ist und 24,000 Mann daselbst zusammengezogen werden sollen. Da die Baracken aus Holz im Winter den Zelten aus Leinwand vorzuziehen sind, so hat der Bau der Lagerhütten bereits begonnen. — Die „Sentinelle" von Toulon spricht davon, daß die Truppen, welche an Bord von Schiffen der Ostseeflotte nach dem Orient transportirt werden sollen, 30,000 Mann betragen werden. — Heute hielt die Akademie ihre außerordentliche Sitzung zur Aufnahme eines neuen Mitgliedes des Bischofs von Orleans, Abbe Dupanloup. Diese literarische Feierlichkeit hatte eine zahlreiche Menge von Zuschauern versammelt; man bemerkte insbesondere viele Geistliche auf den Tribünen. Als Nachfolger Tissots hatte der neue Akademiker von seinem Vorgänger zu sprechen, dessen Leben so bewegt war. Er that es sehr kurz und ging dann auf die Grammatik und das Diktinonär über, welches trockene Thema er mit vielem Geiste behandelte. Salvandy beantwortete die Rede mit vielem Glück. Abbé Dupanloup saß zwischen Molé und Montalembert. In seiner Nähe sah man Thiers und Cousin, vor dem Redner saß Hr. Scribe. Dupin und Guizot waren abwesend. — Das „Echo de la frontiere" tischt seinen Lesern folgende Geschichte auf: „Man meldet aus dem Dorfe Escaupont bei Valenciennes die Rückkehr eines alten Soldaten, der seit dem Brande von Moskau verschollen war. Dieser alte Soldat soll zu den 30,000 unter dem Kaiserreich ausgehobenen Rekruten gehört haben, wäre im russischen Schnee zurückgeblieben, gefangen und nach Sibirien geschickt worden. Nach langer Zeit wurde er in ein Korps gesteckt und später bei der Militärverwaltung verwendet. In Folge dieser Wechselfälle kam es, daß er der Almaschlacht beiwohnte, wo er die Gelegenheit benützt, zu seinen Landsleuten überzugehen und nun nach Frankreich zurückgekehrt sei. Dieser alte längst gestorben geglaubte Rest der „großen Armee" zählt erst 65 Jahre. (S. M.)

** **Paris**, 10. Nov. Der „Moniteur" zeigt an, daß der portugiesische Gesandte in einer Audienz zu St. Cloud der Kaiserin Namens seines Souverains das große Band des St. Isabellen-Ordens überreicht hat. — Aus der Monatsbilanz der Bank an Frankreich geht hervor, daß der in den Kellern liegende Baarvorrath um 37 Mill. ab-, das Portefeuille um 15 Mill. und der Notenumlauf um 3 Mill. zugenommen hat. Man bemerkt unter den verschiedenen Posten auch 30 Mill., die dem Staat auf Schatzscheine (bons du trésor) eskomptirt worden sind. — Nach Privatkorrespondenzen Pariser Blätter aus Rom vom 31. Oktober würde es sich keineswegs, wie es gestern an der Börse hieß, um eine Art Ablösung des nach der Krim abgehenden französischen Okkupationskorps durch österreichische Truppen, sondern nur um ein gleichzeitiges Zurückziehen beider handeln, was freilich immer noch als ein Symptom von den freundschaftlichen Gesinnungen des Wiener Kabinets betrachtet werden müßte. Vorerst scheint es, wird die Maßregel noch nicht vollständig ausgeführt werden, sondern Oesterreicher in Ancona, Franzosen in Civita Vecchia bleiben. Vielleicht würde sogar ein Regiment von Jenen noch Bologna, ein Regiment von Diesen Rom noch eine Zeit lang besetzt halten.

** **Paris**, 11. Novemb. Der „Moniteur" schweigt wieder über die Ereignisse in der Krim. Es geht daraus hervor, daß bis zum 4., und wenn die neuen Beförderungs-Einrichtungen schon getroffen sind, bis zum 6. der Sturm noch nicht hat unternommen werden können. Die öffentliche Meinung macht jetzt eine harte Geduldschule durch; allein man muß gestehen, daß ohne den Tartaren-Puff kein Mensch daran gedacht hätte, die Einnahme von Sebastopol sozusagen ex tempore zu verlangen. Die Citadelle von Antwerpen hielt 24 Tage lang nach Eröffnung der Laufgräben gegen 96,000 Kugeln aller Art, die auf sie geschleudert wurden, Stand, und ihre Besatzung betrug 5,500 Mann gegen 60,000, die sie belagerten! — Was am meisten beunruhigt, sind die fortwährenden Gerüchte von den „bedeutenden", von den „ungeheuren" Verstärkungen, die dem Fürsten Mentschikoff geworden sein sollen. Hiergegen erhebt sich heute der „Constitutionnel" mit aller Lebhaftigkeit, indem er zu beweisen sucht, daß es absolut unmöglich sei, daß mehr als etwa 27,000 Mann über die Landenge von Perekop eingedrungen sind, während die deutschen Zeitungen von 50 bis 60,000 Mann sprechen. „Die Beschaffenheit des Landes — sagt er — von Odessa bis Simferopol (150 Stunden) gestattet nicht, daß mehr als 800 bis 1000 Mann zusammen marschiren und an demselben Ort bivouakiren. Das Wasser fehlt, um ihren Durst zu stillen: die Brunnen sind rar, und für eine größere Zahl unzureichend. In 24 Stunden können daher nicht über 800 bis 1000 Mann durch dasselbe Bivouak kommen. Rechnet man nun die Verzögerungen und die 26 Marschtage des ersten von Odessa abgegangenen Detachements, so findet man, daß seit dem 26. Tag nach der Sendung der Alliirten der Fürst Mentschikoff höchstens 1000 Mann täglich erhalten haben kann, was bis zum 11. November 27,000 Mann ausmachen würde, alle Umstände zum Vortheil des Feindes vorausgesetzt. Aber der General Gortschakoff kann sich nicht gänzlich von Truppen entblößen — schließt der Constitutionnel — und bald wird der Koth der Steppen den Marsch der Truppen gar nicht mehr gestatten." — Der „Moniteur" enthält einige sachkundige Berichtigungen zu den gewagten Angaben der Privattelegraphie über die Anzahl der auf Sebastopol gefallenen Kugeln, die von den Generalen beschlossene Stärke der Sturm-Colonne u. s. w. u. s. w. Die 75,000 Kugeln, die die Alliirten tagtäglich auf Sebastopol schleudern sollen, nennt er geradezu absurd: denn das würde für jedes der 126 Geschütze 600 Schüsse auf den Tag ausgemacht haben, eine Zahl, die sie vom 17. bis 22. schon mehrere Male zu wechseln genöthigt haben würde, da die Geschütze nach

einer gewissen Anzahl von Schüssen außer Gebrauch gerathen. Der „Moniteur de l' armée" weist zum Ueberfluß auch noch auf den Rapport des Generals Canrobert hin, wo stündlich 50 Schüsse bei Tag und 20 bei Nacht als ein ziemlich lebhaftes Feuer bezeichnet sind. Dann macht er sich auch über die privattelegraphische Nachricht von den 40,000 Mann, die zum Sturm auf Sebastopol bestimmt sein sollen, lustig. „Man vergißt, — bemerkt er ironisch — die Dimensionen der Breschen anzugeben, wodurch die Angriffs-Colonnen dieses riesenhaften Sturmkorps hindurchkommen sollen!" — Der Kaiser läßt auf seine eigenen Kosten für die Nordarmee 10 Theater-Säle aufführen, 6 im Lager von Boulogne und 4 in dem von St. Omer. — Das hiesige Prisen-Conseil hat das vom Marinedampfer „Averne" unter toskanischer Flagge aufgebrachte russische Schiff „Orione" für gute Prise erklärt, aber der Deklaration vom 29. März über den Handel der Neutralen entsprechend die Rückgabe der Ladung an das niederländische Haus, das sie reklamirt hat, verfügt, vorbehaltlich der Fracht und der Kosten, die dasselbe zu tragen hat. — Der Unterrichtsminister Fortoul hat zwei lange Rundschreiben über das Regime des Volksschulwesens erlassen, das in seinem politischen Theil den Präfekten, in seinem rein technischen Theil den Rectoren der verschiedenen Akademien anvertraut worden ist. Die Regierung verspricht sich von einer kräftigen und einsichtsvollen Handhabung ihrer Vorschriften eine vollkommene Regeneration der Gesellschaft in Frankreich. Auch den Bischöfen hat Hr. Fortoul von seinen beiden Erlassen Kenntniß gegeben, wobei er seine Ideen noch sehr bestimmt in folgenden Worten ausdrückt: „Die Erziehung der arbeitenden Klassen steht an der Spitze unter den Interessen, die ein Anrecht auf die Fürsorge der bischöflichen Behörde haben. Die kaiserliche Regierung sieht im Elementarunterrichte nicht bloß ein Mittel, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen; sie sieht darin ein mächtiges Civilisations-Mittel; sie will, daß die Schulen ebenso wohl rechtschaffene und religiöse wie nützliche und den Institutionen, die die Sicherheit des Landes gewährleistet haben, ergebene Menschen bilden. Die Regierung ist daher sicher, zu diesem wichtigen Werke ihre Mitwirkung zu erlangen, wie zu allen denen, wo die Wirksamkeit der bürgerlichen Gewalt der Unterstützung durch die so fruchtbare Wirksamkeit der kirchlichen Gewalt bedarf."

Spanien.

Madrid, 7. Nov. Salamanca ist gestern aus den baskischen Provinzen hier angelangt; es heißt, daß die Provinz Alicante ihn zum Deputirten ernennen werde. — Wie verlautet, will die demokratische Partei den General Prim als Kandidaten für die Präsidentschaft der Cortes aufstellen. — Nach Briefen aus Havanna vom 15. Okt. hatte sich der abgetretene Generalkapitän Pezuela am 12. nach Spanien eingeschifft. Die städtischen Behörden hatten einen sehr günstigen Bericht über seine Verwaltung veröffentlicht. Der neue Generalkapitän Concha hatte bekannt gemacht, daß der Druck oder die Veröffentlichung von Bemerkungen über die Behörden als Hochverrath gelte; wer dieses Verbrechen begehe, solle vor die Militärkommission gestellt werden. Man sprach abermals von einer Verschwörung, die auf der ganzen Insel Verzweigungen habe und dem Ausbruche nahe sei. Zu Cabanas waren angeblich viele Sklaven ausgeschifft worden; ein höherer Beamter war zur Untersuchung der Sache dahin abgegangen. Zu Havanna sollte der Stadttheil außerhalb der Mauern in die Festungswerke hineingezogen werden.

** Eine telegraphische Depesche aus **Madrid** vom 10. meldet, daß in der Cortessitzung dieses Tages der General San Miguel zum provisorischen Präsidenten ernannt worden ist. Es ist hierbei zu bemerken, daß derselbe dem Alter nach bloß der zweite war, der Anspruch auf diesen Posten hatte, da der 84 Jahr alte Deputirte von Segovia, Don Esteban Pastor von Rebis wegen hätte Präsident werden müssen.

Großbritannien.

** **London**, 9. Novbr. Bei Lloyds ist die amtliche Mittheilung veröffentlicht worden, daß im Falle der Fortdauer des Krieges mit Rußland die beiden alliirten Mächte im nächsten Frühjahre einen strengen Blocus der russischen Häfen im weißen Meere und der Ostsee eintreten lassen würden, sobald die Schifffahrt in diesen beiden Meeren wieder offen sei. Ferner sei den englischen und französischen Admiralen der Befehl zugegangen, alle russischen Häfen im schwarzen und azow'schen Meere auf das Strengste zu blokiren.

Am 8. Nov. Morgens schifften sich in **Portsmouth** wieder 22 Offiziere (darunter 9 Aerzte und 3 Kapläne — officer heißt im Englischen überhaupt Beamter), 9 Sergeanten und 450 Soldaten auf der „Ottawa" nach der Krim ein. Tags zuvor hatten sich 18 Militärärzte, Feldapotheker u. s. w. dahin eingeschifft. Der „Globe" sagt: „Man beabsichtigt, die britische Kavallerie in der Krim zu verstärken. Die Schwäche dieses Dienstzweiges läßt sich leider nicht in Abrede stellen. Die schwere Brigade besteht aus fünf, nominell 1200 Mann starken Regimentern; aber in der That sind nur zwei, höchstens drei dieser Regimenter in tüchtigem Stand. Das 5te Regiment Garde-Dragoner, welches im glänzenden Zustande von Cork abgesegelt, wurde in Varna dergestalt von Krankheit mitgenommen, daß man es auflöste, und was davon an Offizieren und Mannschaft übrig geblieben, dem 4. Gardedragoner-Regimente einverleibte. Das 1. Regiment königl. Dragoner und das Regiment Inniskilling haben bekanntlich mehr als die Hälfte ihrer Pferde eingebüßt, und außer dem 4 Regiment Gardedragoner sind die „Grauen (Greys)" das einzige schwere Kavallerieregiment, dessen Verfassung noch vollkommen tüchtig heißen kann. Die leichte Kavalleriebrigade, welche aus dem 4. und 13. leichten Dragoner-, dem 8. und 11. Husaren- und dem 17. Lanciers-Regiment besteht, war im Ganzen besser daran; aber ihre Verluste am 25. Okt. müssen sie beträchtlich geschwächt haben. So sind Kavallerieverstärkungen dringend nöthig geworden, aber der Mangel an großen, zum Pferdetransport geeigneten Dampfschiffen verzögert leider ihre Absendung. Auch sind die abzusendenden Regimenter noch nicht ausgewählt. Daheim befinden sich dermalen das 1., 2., 3. und 7. Regiment Gardedragoner, schwere Reiterei, dann das 6te Gardedragoner-(Carabiniers), das 3. leichte Dragoner-, das 7. und 15. Husaren- und das 16. leichte Lanciersregiment. Dieses, das 7. Husaren- und eines der schweren Regimenter werden wahrscheinlich eingeschifft werden."

Es werden nun auch englischerseits die näheren Umstände der Gefangennehmung des Lord Dunkellin erklärt. Er marschirte früh Morgens als Garde-Hauptmann mit einer kleinen Schaar, welche Munition transportirte, und verirrte sich in der Dunkelheit. Plötzlich hören sie verdächtige Laute in ihrer unmittelbaren Nähe. Da befiehlt der Lord den Seinen, still zu stehen, und geht vorwärts, um zu rekognosziren. Er kehrte aber nicht zurück; er wird bei seiner Kurzsichtigkeit dem Feinde zu nahe gekommen sein.

Die „Malta Times" vom 31. Okt. meldet: „Am nächsten Donnerstag werden in unserem großen Hafen Versuche mit einer neuen, von Lieutenant Porter erfundenen unterseeischen Batterie angestellt werden. Fallen sie günstig aus, so wird man den Apparat mit der „Miranda" nach der Krim schicken, um ihn gegen die am Hafeneingange von Sebastopol versenkten russischen Schiffe in Anwendung zu bringen." — Das 62., in Malta stationirte Regiment hat Ordre bekommen, sich nach der Krim einzuschiffen. Das 3. Regiment ist von dort am 2. d. nach dem Pyräus abgegangen.

Jonische Inseln.

O.C. **Corfu**, 6. Nov. Die Provenienzen aus Athen werden der Cholera wegen der Contumaz unterzogen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Nov. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" bringt zwei Reskripte II. MM. des Kaisers und der Kaiserin an die Wittwe des in Sebastopol gefallenen General-Adjutanten Vice-Admiral Korniloff. Das Schreiben des Kaisers lautet: „Elisabeth Wassiliewna, der glorreiche Tod Ihres Gemahls hat Unsere Flotten eines ihrer ausgezeichnetsten Admirale beraubt und Mich eines sehr geliebten Mitarbeiters, den Ich dazu bestimmt hatte, die nützlichen Arbeiten Michel Petrowitsch Lazareff's fortzusetzen. Auf's Innigste theile ich den Schmerz der ganzen Flotte und Ihre Trauer. Ich weiß das Andenken des Heimgegangenen nicht besser zu ehren, als indem ich mit Verehrung seine letzten Worte wiederhole. Er sagte: Ich bin so glücklich, für das Vaterland zu sterben! Rußland wird diese Worte nie vergessen, und Ihre Kinder erben einen in den Annalen der Russischen Flotte hochgeachteten Namen. Ich bin wie immer Ihr wohlgeneigter Nikolas." — Das Handschreiben der Kaiserin lautet: „Elisabeth Wassiliewna, dem allmächtigen Gott hat es gefallen, Ihnen einen unermeßlichen Schmerz zu tragen zu geben; Sie haben Ihren würdigen Gemahl verloren, der General-Adjutant Korniloff ist als ein Held bei der Vertheidigung von Sebastopol gefallen. Aber wenigstens werden Sie seinen glorreichen Tod nicht allein beweinen, Se. Maj. der Kaiser, das Vaterland, die ganze Schwarze Meerflotte, die ihn mit gerechtem Stolz den Ihren nannte, theilen Ihren Schmerz und in der Geschichte wird sein Name unvergänglich sein. Möchten Sie doch in dieser tröstlichen Gewißheit und in der christlichen Unterwerfung unter die Hand Gottes die einzige Erleichterung finden, die ein solcher Schmerz zuläßt. Ich Meinerseits nehme den aufrichtigsten Antheil an Ihrem Schmerz und beseelt vom Wunsche, die Dienste des verewigten Admirals in Ihrer Person zu ehren, habe ich Sie mit Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers in die Zahl der Damen des St. Catharinen-Ordens 2. Klasse aufgenommen; ich übersende Ihnen hier die Insignien und bleibe Ihnen wohlgeneigt. Alexandra."

Nach einer Mittheilung des „Sammlers der See" sind bei dem Bombardement Sebastopols am 17. Oktober sieben Stabs- und Ober-Offiziere von der Marine getödtet worden; von Beginn des Bombardements bis zum 20. sind 28 Stabs- und Oberoffiziere verwundet worden (Das genannte Blatt giebt in beiden Fällen das Namens-Verzeichniß — Nachimoff wird jedoch nicht genannt.) In dem Marine-Hospital befinden sich 1142 Verwundete, doch sind in dieser Zahl diejenigen mit inbegriffen, welche später auf der Nordseite und anderwärts untergebracht worden sind. — Dasselbe Blatt enthält auch einen längern Bericht aus Aland, in welchem die vollkommene Zerstörung der Festungswerke geschildert wird. Auf der Insel sollen sich überall zahlreiche Gräber, auf dem russischen Kirchhof in Prästö allein 150 befinden, welche die gefallenen und an der Cholera gestorbenen Soldaten der Verbündeten aufgenommen haben. Auf manchen Grabkreuzen sollen die Worte „Victime du fléau" stehen. Am Schluß des Berichts wird darüber Klage geführt, daß die Franzosen anfänglich die Einwohner beraubt hätten und von Seiten der Befehlshaber dagegen auch später nicht mit voller Strenge eingeschritten worden sei.

Kalisch, 7. November. In neuerer Zeit ist in der Truppen-Dislocation des Königreichs Polen keine Veränderung eingetreten und es ist die Westgrenze des Königreichs nach wie vor schwach besetzt. Dagegen befinden sich noch immer die Knotenpunkte russischer Truppenconcentrationen in den südlichen Gouvernements Lublin und Radom, so wie an der Weichsel und am Bug. In der Regel findet man die Stellungen der Truppen an den Etappenstraßen und in der Nähe der großen Magazine, während in anderen Gegenden fast nur Veteranen stehen. Der Verkehr des Warschauer Hauptquartiers mit Kischeneff, Odessa und Sebastopol, so wie mit St. Petersburg andererseits dauert ununterbrochen fort.
(Lloyd)

Griechenland.

** Der „Moniteur" schreibt aus Athen vom 6. November: „Die im Palast der Deputirtenkammer ausgebrochene Feuersbrunst hat den französischen Truppen eine Gelegenheit geliefert, die größten Dienste zu leisten.

Soeben langt der „Asmodée" an; der General Mayran (bekanntlich mit seiner Brigade in die Krim beordert, schickt sich zur Abreise an. Die Kammern sind auf 40 Tage vertagt."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

O.C. Wir haben ein Schreiben aus Odessa vom 3. v. M. zur Einsicht erhalten, welches mehrere Details über die Vorgänge am 25. v. Mts. vom Kriegsschauplatze enthält. Wir übergehen dieselben, als zum Theile schon bekannt, und heben nur aus der Nachricht hervor, daß nach russischen Berichten die den Türken abgenommenen Redouten sich am 27. noch in den Händen der Russen befanden. Was weiterhin damit geschah, konnte der Briefsteller natürlich nicht wissen. Nur den Umstand macht er geltend, daß ein von den Russen am 26. aus Sebastopol unternommener Ausfall dazu diente, den Russen die gehörige Zeit zur Befestigung der in Rede stehenden Redouten zu schaffen weil ohne diese Diversion ein mit aller Gewalt erneuerter Angriff der Alliirten zu erwarten sein mußte. Sei daher der Ausfall der Russen auch von Verlusten für dieselben begleitet gewesen, so wäre doch die Absicht die Redouten dauernd zu erhalten, in so weit erreicht worden, als ein am 27. von den Alliirten dießfalls unternommener Angriff abgeschlagen worden sei. Daß diese Redouten nach dem 27. dennoch den Russen abgenommen wurden, darüber liegen einstweilen nur private telegraphische und Korrespondenzberichte vor, deren Bestätigung durch amtliche Bulletins vorerst abzuwarten ist.

** **Triest**, 9. Nov. Das Packetboot bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Okt. Das Bombardement von Sebastopol dauerte nachdrücklich fort. Im Innern von Sebastopol hatten die Polen sowie die Tartaren einen Aufstandsversuch gemacht, um die Uebergabe des Platzes herbeizuführen; aber derselbe war mit Gewalt unterdrückt worden. Die Engländer versuchten fortwährend die russischen Linienschiffe im inneren Hafen von Sebastopol in Brand zu stecken. General Canrobert hatte Befehl gegeben, zu Konstantinopel 30 Kanonen vom schweren Kaliber einzuschiffen. Die Pforte, sagte man, bildete eine neue Armee von 50,000 Mann für den Krieg in Asien. 2400 Mann ägyptischer Truppen waren zu Konstantinopel angekommen; 8000 wurden weiter nächstens aus Alexandrien erwartet. Die Russen hatten ihre Winterquartiere in der Nähe von Kars genommen. Aus Trapezunt vom 20. Oktbr. wird berichtet, daß die Cholera im Lager von Tschuruksu herrschte. Am 18. war der neue türkische Generalstab zu Kars eingetroffen; nach Batum waren Verstärkungen geschickt worden. Die Baschi-Bozuks machten *fortwährend* die Straße nach Erzerum unsicher; sie hatten sich dort befestigt und verweigerten die Auslieferung der Mörder des Kapitäns *Bellot*. Im Pyräus schien am 3. Nov. die Cholera abzunehmen. Die Franzosen waren davon befreit.

** **Marseille**, 9. Nov. Der „Thabor", welcher Konstantinopel am 30. Oktbr. verlassen hat, wird signalisirt. Er ist um 40 Stunden im Rückstand, ohne Zweifel in Folge der Heftigkeit des Windes, die ihn gezwungen haben wird, anzulegen. Kardinal Mathieu und der Bischof von Mainz haben sich heute nach Rom eingeschifft. Morgen werden die Truppen des Südlagers ihren Abmarsch nach Lyon beginnen.

** Marseiller Privatdepeschen enthalten folgende Auszüge aus den mit dem „Thabor" angekommenen Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 30. und aus der Krim vom 25. Oktober: „Die Laufgräben waren bis auf 250 Meter von der Festung vorgerückt und das Feuern bei Nacht hatte in Folge des Mondscheines wieder beginnen können. Gegen die Schießscharten der russischen Batterien fand ein unablässiges Gewehrfeuer statt. Nach den Aussagen von Deserteurs hatten die Russen in Sebastopol 5000 Todte. Trotz der die Arbeiten sehr erschwerenden kreidigen Beschaffenheit des Bodens hoffen die Alliirten in zehn Tagen Herren der Festung zu sein. Das „Journ. de Constantinople" gibt die Zahl der bei Balaklava außer Gefecht gesetzten Russen auf 4—5000, die der Alliirten auf 1500 an. Die drei letzten Redouten wurden erst am 26. wiedererobert. In dieser Affaire zeichneten sich besonders die (reitenden) Chasseurs d'Afrique aus.

** Ein in einem Marseiller Blatt veröffentlichter Brief von **Sebastopol**, datirt vom 28. Okt., behauptet, daß die beiden Oberbefehlshaber unter Zurücklassung hinreichender Streitkräfte in den Laufgräben nach Balaklava marschirt seien, um die 20,000 Mann unter Liprandi aufzusuchen und zu vernichten. Es wurden vor der Mast-Bastion in einer Entfernung von 500 Metern von der Festung wieder zwei neue Batterien von je 32 Geschützen, zur Hälfte von der Marine hergegeben, aufgeführt, um die schon bewerkstelligten Breschen zu erweitern. Aus den neuen Laufgräben, 250 Meter weit von der Stadt, sollte bis auf 60 Meter vorgegangen werden. Die russischen Kanoniere waren decimirt, die Kanonen angeblich schon durch Sträflinge bedient. Das Südviertel der Stadt war fast ganz zerstört Erfahrene Militärs verlegten die Uebergabe (soll wohl heißen: das Unterliegen) der Stadt auf den 10. November.

Wien, 13. Novbr. Eine Privatdepesche der „Morgenpost" meldet vom 6. Nov.: „Fürchterlicher Kampf vor Sebastopol, zugleich Ausfall der gesammten Garnison. Beim Abgang der Depesche war der Kampf unentschieden, die Alliirten jedoch im Vortheil." Offizielles fehlt.

(T. D. d. A. Z.)

Varna, 31. Oktober. Wegen des stürmischen Wetters haben wir heute keine Nachrichten aus der Krim. Am 28. und 29. sind 2000 Mann türkischer Truppen mit zahlreicher Artillerie nach Balaclava geschickt worden. Die türkische Armeeabtheilung von ungefähr 8000 Mann, welche von St. Arnaud mitgenommen wurde, hat sich als nicht sehr tüchtig bewährt gefunden. Man sendet deßhalb jetzt Kerntruppen von der Armee Omer Pascha's nach Taurien. Die Türken sind überaus kampflustig. Uebrigens wird die Schuld der vorzeitigen Flucht der Türken aus den Batterien an der Tschernaja ihren Führern zugeschrieben, welche beim Angriff der russischen Kavalerie nach kurzem Widerstand das Signal zum Reißaus gaben — Von Schumla kommen fast jeden Tag Verstärkungen von der rumelischen Armee an, die alle nach der Krim abzugehen bestimmt sind. Auch aus Konstantinopel sieht man täglich eine Menge Transportschiffe anlangen, die sofort nach Balaclava befördert werden. Das Wetter ist seit gestern unfreundlich und verzögert ein wenig die Transporte.

(Lloyd)

Aus **Balaclava** erhält der „Soldatenfreund" einen Brief von einem Offizier, der, wie es scheint, den Feldzug der Alliirten als Beobachter mitmacht, und welcher erstere vom 22. Oktober datirt ist. Es heißt darin unter anderm: „Ein schwer verwundeter französischer General stand keinen Augenblick an zu erklären, daß die Kriegführung in der Krim eine ganz andere wie in Algerien sei; wenn in letzterem Lande Kühnheit die erste Bedingung des Feldherrn ist, so muß hier Ueberlegung die Oberhand behaupten. Zum Glück finden sich beide Eigenschaften in unseren Feldherren vereinigt. Lord Raglan, ein Siebenziger, ergraut in den frühern Kriegen seines Vaterlandes, geht mit genauer Berechnung und großer Sicherheit zu Werke, während der unternehmende, heißblutige, erst 45 Jahre zählende General Canrobert alles im raschen Fluge niedergeworfen sehen möchte. Die Engländer haben durchgängig erfahrene, bejahrte Generale, aus der Epoche von 1811 bis 1815; die Franzosen zumeist ihre afrikanischen Führer, die so zu sagen hier einer ersten Campagne beiwohnen. Allerdings ist dieser letztere Umstand in dem bestehenden Gesetz zu suchen, nach welchem jeder Divisionsgeneral im 65sten und jeder Brigadegeneral im 62sten Lebensjahr aus dem activen in den Reservestand versetzt werden muß. Als die Expedition nach der Krim beschlossen war, galt es hauptsächlich den Punkt der Landung zu wählen. Man wollte vorerst sich Perekops bemächtigen und von dort aus die Krim erobern; das wäre vielleicht das erfolgreichste gewesen, aber dazu war unsere Armee nicht stark genug; auch ging die Hauptabsicht nur dahin: Sebastopol zu zerstören, die Truppen wieder einzuschiffen und Winterquartiere zu beziehen. Wir waren von der Stärke der Besatzung in Sebastopol in Kenntniß, wir wußten überdieß so ziemlich die russischen Streitkräfte in der Krim genau, und überdachten wohl die Zeit bis zu welcher dem Feinde Verstärkungen zukommen konnten. Das alles entschied für die Landung bei Eupatoria; das Treffen an der Alma rechtfertigte diesen Plan, aber das Angriffsobjekt auf Sebastopol mußte geändert werden, und wir verloren zehn Tage Zeit, eine im Kriege erhebliche Frist. Mittlerweile zogen unsere Feinde Verstärkungen an sich; wir auch, doch scheint mir, daß uns die verlorenen Tage viele Opfer kosten werden. Im Ganzen waren wir mit 62,000 Mann Landungstruppen und 25,000 Mann Flottenbesatzung gelandet; 4000 Mann wurden bei Alma kampfunfähig, 3000 mögen den Krankheiten innerhalb der vier Wochen erlegen sein; dagegen wurden 15,000 Mann Verstärkungen zugeführt, so daß die Expeditions-Armee zur Stunde mit der Flotte 105,000 Mann zählen dürfte. Erhalten die Russen ausreichende Verstärkungen — was nicht zu zweifeln — so könnte die Expedition, trotz aller aufgewandten Mittel und getroffenen Vorkehrungen, hinter den Erwartungen zurückbleiben, da sich die Besatzung von Sebastopol nicht nur hartnäckig vertheidigt, sondern auch unsere Armee durch Ausfälle in Athem zu halten sucht. Indessen sind wir mit den Belagerungsgeschützen dem Feind weit überlegen, und werden im schlimmsten Fall die Stadt in Trümmer schießen, wenn auch die Besatzung sich auf der nördlichen nicht cernirten Seite retten dürfte. Unsere Truppen leiden keinen Mangel, und die Tataren stehen uns bezüglich der Verpflegung hülfreich zur Hand. Balaclava ist durch aufgeworfene Feldverschanzungen vor jeglichem Angriff, und unsere Operationsbasis durch die Flotte gesichert. Das türkische Contingent der Expeditionsarmee befriedigt uns nicht; die Soldaten sind, wenn auch an Jahren vorgerückt, nichts weniger als geübt, werden daher nur zu Bauten und als Reserven verwendet."

P. C. In einem Privatschreiben aus **Galacz** vom 2. d. M. finden wir nicht uninteressante Mittheilungen über die gegenwärtige Stellung der kriegführenden Parteien an der unteren Donau. Die Brücke über den Sereth bei Maximent, zwischen Badeni und Fokschani, war in Folge der von Seiten des österreichischen Truppen-Kommando's an die Landesbehörden gerichteten Aufforderung, wieder hergestellt, und 2000 Türken waren von Braila aus dahin gesandt worden, um einem größeren Korps zur Vorhut zu dienen, das dazu bestimmt sein soll, nach dem Pruth zu marschiren. Durch mündliche Erzählungen von Bewohnern der kleinen Stadt Tultscha (auf dem rechten Donauufer) hatte man erfahren, daß sich daselbst am 20. Oktober noch 100 russische Kosaken befanden, während bei Isaktschi das Smolenskische Infanterie-Regiment, 4 Bataillone stark, mit 12 Geschützen stand, welches die dort von den Russen geschlagene Brücke über die Donau deckte. An dem jenseitigen Ufer lag eine aus 2 Dampfern und 20 Kanonenbooten bestehende russische Flottille vor Anker Zwischen Matschin und Isaktschi wurde durch ein russisches Kosaken-Regiment die Verbindung unterhalten. Uebrigens wollte man wissen, daß die Russen keineswegs die Absicht hätten, die wenigen Punkte, die sie in der Dobrudscha noch besetzt hielten, zu vertheidigen, sondern daß sie dieselben bei dem Anrücken der Türken aufgeben und die Donaubrücke bei Isaktschi hinter sich abbrechen würden. Dagegen waren großartige Anstalten zur Vertheidigung des Donau-Ueberganges gegen die Türken getroffen. Auf dem linken Donauufer sind zu diesem Zwecke, von Tultscha stromaufwärts, fünf Batterien errichtet: die erste bei Tultscha mit 20 Stücken schweres Geschütz; die zweite bei Krasna-Most, gleichfalls mit 20 Stücken; die dritte und vierte an der Sohle des nach Ismail führenden Kiliaarmes, auf dem rechten und linken Ufer desselben, mit 45 Stücken, und die fünfte am Einflusse des Pruth, mit 24 Stücken, zusammen also mit 109 Stücken schweres Geschütz besetzt. Die zur Unterstützung dieser Batterien dienende russische Donau-Flottille, welche vier Dampfer, „Pruth", „Ordinarez", „Meteor" und „Sulina", und 36 Kanonenboote zählt, führt nicht weniger

als 270 Geschütze, von denen 144 36-Pfünder und 12 24-Pfünder, die übrigen allerdings nur 4- und 6-Pfünder. Obwohl aus Bessarabien bereits beinahe 100,000 Mann nach der Krim aufgebrochen sein sollen, soll doch daselbst noch eine ansehnliche russische Macht zurückgeblieben sein, die, nach der in den gebildeten Kreisen zu Galacz herrschenden Meinung, den Türken, sofern diese den Pruth und die Donau überschreiten sollten, wohl gewachsen sein dürften.

O.C. Aus Smyrna wird vom 1. d. M. gemeldet, daß ein ägyptisches Transportschiff in Verlust gerathen, und vermuthlich zu Grunde gegangen ist.

O.C. Ueber Beirut wird v. 17. v. M. gerüchtweise mitgetheilt, daß Said Pascha Alexandrien zum Freihafen erklärt habe. Die „Triester Zeitung" brachte bereits Briefe aus Alexandrien vom 19. v. M. die davon Nichts erwähnten, weßhalb obige Nachricht jedenfalls nur mit aller Zurückhaltung aufzunehmen ist.

Börsen- und Handels-Nachrichten

****Frankfurt a. M.**, 13 Nov. Oesterr. 5proz. Metall. 66 1/4; 4 1/2 proz. 68; Bankaktien 1020; Lott.-Anl.-Loose von 1854 78 1/2; spanische Differ.-s 17 13/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 125; Bayer. 4 1/2 proz. 95 1/4. — Wechselkurs: Paris 92 3/4; London 118 1/2; Wien 95 1/4.

Mainz, 10. Novbr. Im Getreidegroßhandel behauptet sich Waizen fest im Preise. Fortwährend zeigt sich dafür Bedarf nach dem Oberrhein, von woher auch am heutigen Markt mehrere Kauforders effektuirt wurden. Für Roggen ist die Stimmung sehr fest, doch haben wir darin keine Lager aufzuweisen. Gerste wurde in Folge stärkerer Zufuhr aus Franken etwas billiger abgegeben. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv und per November 17 3/4 fl., per März 17 1/4 à 1/2 fl.; Roggen effektiv und per November 15 1/2 à 3/4 fl., per März 15 1/4 fl.; Gerste effektiv und per November 11 1/2 à 3/4 fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer per November 5 3/4 fl. per 50 Kilogr. Bohnen 17 à 18 fl.; Erbsen 14 fl.; Linsen kleine 14 1/2 fl. Mohnsamen 20 1/2 fl.; Kohlsamen 20 1/2 à 21 fl. per Malter. Die Getreidezufuhr am Landmarkt war heute wieder sehr ansehnlich, sowohl in Waizen wie in Gerste, und die Preise erfuhren einen Rückgang. Mittelpreise während der Woche: Waizen 16 fl. 57 kr., Korn 13 fl. 56 kr., Gerste 8 fl. 49 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl., der des Roggenmehls auf 14 fl. per Malter von netto 140 Pfund ermäßigt; die Taxe des vierpfündigen Roggenbrods blieb unverändert auf 20 kr. In Hirse hatte keine Preisveränderung statt. Rüböl, seit vorigen Freitag still und weniger beachtet, war am Schluße des heutigen Marktes auf Lieferung etwas fester; effektiv 53 Thlr per 290 Pfund 1. G. ohne Faß, 52 à 52 1/2 Thlr. per 280 Pfund 1. G. mit Faß, per Mai 47 1/2 Thlr.; Mohnöl 36 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß; Leinöl 28 à 28 1/2 fl. Roher Talg 29 fl. Branntwein 52 fl. per Ohm ohne Octroi Spiritus unverändert. (Rh. H.-J.)

****Paris**, 11. Nov. 4 1/2 proz. 95.— (baar), 95.25 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 72.— (baar), 71.85 (auf Lieferung Ende Mts). Nordbahn 840.— (baar), —.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 777.50 baar, —.— (15. Nov.). Span. 3proz. 37 1/2 G., innere Schuld 33 G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.25 G. Oestr. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. —— G.; Russ. 4 1/2 proz. — G.

****London**, 10. Nov. Konsols 3proz. 93 1/2 5/8; neue 3 1/4 proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. ——; Pass. 4 1/2; Port. 5proz. —; 4proz. —; Russ. 5proz. —, 4 1/2 proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. November: Zum Erstenmale: „Der Sonnwendhof", Volksschauspiel von Mosenthal.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeiger.

B. Hof. HH. Bartels, Kaufm. von Hamburg; Richard, Kfm. von Berlin; Furnes, Kfm. aus Amerika; Oswald, Kfm. von Neuß; Bemhof, Kfm. von Aachen.

H. Maulick. HH. Dr. Rochheims, von Kreuth; Rosenthal, Kfm. von Darmstadt; v. Bauer, Kaufm. von Köln; Breidenbach, Kaufm. von Frankfurt; Dr. Fink, von Günzburg.

Bl. Traube. HH. v. Hezberger, Privatier und Mad. Comini, Privatiere von Botzen; Hoffmann, Kfm. von Asch; Wimpfheimer, Particulier von Innsbruck; Haulich, Particulier von Salzburg; Benesch, Kaufm. von Wien; Berner, Particulier von Thun (Canton Bern); Dr. Troß, von Mannheim; Lüning, Kaufm. von Amsterdam; Maier, Apotheker von Augsburg.

G. Kreuz. HH. Schobusch, Kfm. von Barmen; Sackreuter, Kfm. von Frankfurt; Hammerecker, Kaufm. von Neuß; Vollmar, Kfm. von Nördlingen; Oswald, Bräuereibesitzer von Aibling.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Graf v. Fugger, Gutsbesitzer von Blumenthal; v. Meier, Gutsbesitzer von Starzhausen.

Stachusgarten. HH. Schneider, Oekonom und Meyer, Fruchthändler von Ingolstadt; Ebert, Oekonom und Häusler, Fruchthändler von Gailsheim; Rohrmichl, Fruchth. von Augsburg; Gut, Fruchth. von Leutkirchen; Schleher, Fruchth. von Lindau; Tschuta, Herr und Riedle, Fruchth. von Glarus; Zürcher, Fruchth. von St. Gallen; Schülein, Handelsm. von Thalmessing.

Augsb. Hof. HH. Gastl, Zimmermeister von Landau; Krämmel, Student von Augsburg; Schröttl, Bräuer von Regensburg; Berthold, Oekonom von Schmergen; Gerst, Handelsm. von Lehrberg.

7116. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Gottlieb Sigler von hier wird hiermit bekannt gegeben, daß das unterm Heutigen erlassene Prioritätserkenntniß

Freitag den 1. Dezember l. Js.,

an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden wird.

Kitzingen, 6. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

C.-N. 10221. **Ploner**, k. Landrichter.

7142. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Freitag den 22. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Orte Unterneuses ein Paar Ochsen im Schätzungswerthe von 122 fl. — kr. gegen Baarbezahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Burgebrach, am 8. November 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 651. **Wölker.**

7108. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Bäckers Joh. Bäumler von Parkstein nun Gant betr.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachgenannte Realitäten des Johann und der Sophia Bäumler Bäckerseheleute von Parkstein nächsten

Samstag den 25. November 1854
Vormittags 10 Uhr

in loco Parkstein öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag nach erreichtem Schätzungswerth unter Vorbehalt §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle von 1837 beziehungsweise der Genehmigung der Gläubiger für den Meistbietenden erfolgt.

Die Steigerungsbedingnisse werden eigens bekannt gegeben, die nähere Beschreibung der Realitäten kann in diesiger Registratur eingesehen werden, sowie nur gut beleumundete Leute von notorischer oder nachgewiesener Zahlungsfähigkeit angenommen werden.

Versteigerungs-Objekte:

a)	das Wohnhaus mit Stall, Keller, zwei Schupfen und Hofraum, Pl.-Nr. 99 zu Parkstein, geschätzt auf	600 fl.,
b)	der hölzerne Stadel sammt Felsenkeller, Pl.-Nr. 14, geschätzt auf	75 „
c)	ein Holzplatz zu — Tagw. 1 Dezim.	5 „
d)	das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen	5 „
e)	der Strötzenacker 2 Tagw. 66 Dezim.	150 „
f)	der Kramacker 2 Tagw. 40 Dezim.	160 „
	der Wiesfleck daran 0,15 Dezim.	10 „
g)	ein Wiesl in der Kohlohe 0,36 Dez.	15 fl.

Neustadt a. d. W/N., am 6. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

C.-Nr. 436. Sauer.

7119. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ablösung bei der Commune Burglengenfeld betr.

Für die Stadtkommune Burglengenfeld hinterliegen bei dem unterfertigten Gerichte Ablösungsschuldbriefe von an die Ablösungskassa des Staates überwiesenen ständigen Geld- und resp. Grundgefällen.

Wer immer einen Rechtsanspruch an diesen Urkunden machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solchen **binnen 30 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls dergleichen Forderungen nicht weiter berücksichtigt und die fraglichen Urkunden an die Commune hinausgegeben werden.

Burglengenfeld, den 27. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Burglengenfeld.

Mies, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 1365. c. Reich, Registe.

7109. **Bekanntmachung.**

Ludwig Frenzl gegen Johann Helmerl pct. deb.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das am 24. Juli l. Js. auf 1225 fl. geschätzte Anwesen des Brodermeisters Johann Helmerl von Bärnau, d. Gts., bestehend

1) aus einem gemauerten und mit Ziegeln gedeckten Hause, im Werthe zu 400 fl.,
2) aus Gemeinderecht, im Werthe zu 25 fl.,
3) Forstrecht, auf den jährlichen Bezug von 2 Klafter Holz sich erstreckend, gewerthet auf 150 fl.,
4) aus 2 Tagw. 65 Dez. Aecker, geschätzt auf 335 fl.,
5) aus 2 Tagw. 21 Dezim. Wiesen, im Werthe von 310 fl.,

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und wird hiezu Tagsfahrt im Gasthause zum Löwen in Bärnau auf

Samstag den 25. November l. Js.
Nachmittags von 2 — 3 Uhr

anberaumt.

Kaufslustige werden mit dem Anhange geladen, daß dieses Mal als bei der zweiten Versteigerung der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß sich Steigerer über zureichendes Vermögen auszuweisen haben.

Am 26. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, k. Landrichter.

C.-Nr. 9205. c. Blanknagel.

7134. **Erkenntniß.**

Im Betreffe des Depositums in Sache der freiherrlich v. Stauffenberg'schen Gutsherrschaft gegen Glüth modo Fischer wird erkannt:

Es sei das fragliche Depositum zu 135 fl. 8 kr. nach Abzug der Kosten für das Ausschreiben vom 20. September c. dem königl. Rentamte Bamberg II. auszuantworten.

N. N.

Bamberg, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1600. **Schmittbüttner.**

7133. **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Weißnäherin Magdalena Zwitzler von Spalt ist gesonnen, nach Nordamerika zu reisen.

Allenfallsige Anforderungen an genannte Zwitzler sind **innerhalb 8 Tagen** um so gewisser dahier anzumelden, als spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Pleinfeld, am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pleinfeld.

Schlemmer, k. Landrichter.

C.-Nr. 776.

6750. [3b] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird zur Versteigerung der untenbeschriebenen Realitäten der Gastwirth und Bierbrauer Johann Michael und Barbara Gundel'schen Eheleute zu Reichelshofen auf

Freitag den 29. Dezember c. a.
Vormittags 10 Uhr

Termin in loco Reichelshofen anberaumt.

Das Anwesen derselben besteht in Folgendem:

I. Steuergemeinde Steinsfeld.

Lit. A. Das Wirthschaftsgut Hs.-Nro. 8 zu Reichelshofen, mit radizirter Taferngerechtigkeit nebst einer Stallung von 55' Länge, 27' Breite, dann einer im Jahre 1830 erbauten Scheuer von 104' Länge, 38' Breite, 3 Dreschtennen und 1 Schafstall enthaltend, ferner ein im Jahre 1844 neu und ganz massiv gebautes Brauhaus mit allen erforderlichen Einrichtungen, dann eine im Jahre 1846 neu erbaute 68' lange und 35' breite Scheuer mit einem Dreschtennen, Schafstall, Remise und gebretterten Boden, und sind solche, da sie sich sämmtlich in sehr gutem baulichen Zustande befinden, zusammen auf: 13,460 fl. incl. der Brauerei-Einrichtung gewerthet.

Hiezu gehören:

3 Gärten mit einem Flächenraum von 2,70 Dez. Pl.-Nro. 1314, 1509 und 1315, dann

5 Tagw. 31 Dezim. Aecker, Pl.-Nr. 1564, 1518, 1646, 1649,

25 Dez. Weiher (Weth) an der Straße, Pl.-Nr. 1508, und ein Gemeinderecht zu 2 Nutzantheilen an den unvertheilten Gemeindegründen,

und lastet hierauf zur kgl. Grundrentenablösungskasse 6 fl. 38¼ fr. Zehentbodenzins aus 165 fl. 58½ fr. Kapital.

Lit. B. Nebengut Hs.-Nr. 11½, mit 4 Dez. Gebäuden, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nro. 1319, dann

41 Dez. Garten, Pl.-Nro. 1320,

16 Tagw. 27 Dezim. Aecker, Pl.-Nro. 1386 a, 1434, 1468, 1478 a und b, 1483, 1584 a, 1599, 1601, 1255, 1731, 1735 a, 1742, 1763, 1766,

7 Tagw. 50 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1354, 1385, 1386 b, 1539, 1584 b, 1598, 1698, 1699, 1735 b,

und ist dieses Lit. mit:

11 fl. 4 fr. Zehntbodenzins aus 601 fl. 40½ Kapital und

— fl. 32¼ fr. Giltbodenzins aus 13 fl. 30 fr. Kapital belastet zur k. Renten-Ablösungskasse.

Lit. C. bestehend aus:

1 Tagw. 97 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1641 und 1697, ist gleichfalls mit 1 fl. 24½ fr. Zehntbodenzins zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse belastet.

Lit. D. Ausbruch aus dem Krämer'schen Gute Hs.-Nro. 5 und 6 mit 6 Tagw. 5 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1472 und 1685,

1 Tagw. 50 Dez. m. Wiesen, Pl.-Nro. 1364 und 1384½, zum k. Rentamt Rothenburg mit:

40 fl. 15 fr. Handlohnsfixum,

1 fl. 46 fr. Getäldbodenzins aus 43 fl. 43⅓ fr. Kapital belastet, desgl. zur k. Grundrentenablösungskassa mit:

7 fl. 10 fr. Zehntbodenzins aus 179 fl. 15 fr. Kapital.

Lit. E. Das Walther'sche Holz in Gapich.

5 Tagw. 4 Dezimalen groß, Pl.-Nro. 1386 und 1402, freieigen.

Lit. F.

5,15 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1384, 1428, 1586, 1370 b, 1349 a,

2,30 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1370 b, 1349 b, 1488, 1548,

belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit:

2 fl. 33 fr. G.f.-Bodenzins aus 63 fl. 49½ fr. Kapital und zur k. Grundrenten-Ablösungskassa

7 fl. 1¼ fr. Zehntbodenzins aus 175 fl. 39 fr. Kapital.

Lit. G.

3 Tagw. 39 Dez. Aecker Pl.-Nro. 1393 1449 u.
1 „ 68 „ Wiesen „ „ 1401, 1405,
— „ 11 „ Waldung „ „ 1464,

belastet mit 32 fl. 30 fr. Handlohnsfixum zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse.

II. Steuergemeinde Adelshofen.

Lit. A.

37 Dez. Waldung, Pl.-Nro. 588, freieigen.

Lit. B.

2 Tagw. 60 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 468 und 476, zur k. Grundrenten-Ablösungskassa mit 30 fl. Handlohnsfixum und 21½ fr. Giltbodenzins aus 9 fl. Kapital belastet.

Lit. C.

2 Tagw. 58 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 447 und 471, freieigen.

Lit. D.

2,23 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 2220 b, zum k. Rentamte mit 2 fl. 30 fr. Handlohnsfixum und 1 fl. 57 fr. Giltbodenzins aus 48 fl. 45 fr. Kapital belastet.

Lit. E.

1,87 Dez. Acker, Pl.-Nro. 590, mit 3 fr. 3 hl. Giltbodenzins aus 1 fl. 30 fr. Kapital zur Grundrenten-Ablösungskassa belastet.

Lit. F.

3,86 Dez. Waldungen, Pl.-Nro. 453, 467 und 479, zur kgl. Grundrenten-Ablösungskassa mit 24 fl. Handlohnsfixum belastet.

III. Steuergemeinde Gubsee.

Lit. A.

5,07 Dez. Acker, Pl.-Nro. 359½, zum kgl. Rentamte dahier mit 5 fl. 31¼ fr. Giltbodenzins belastet.

Lit. B.

90 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 283¼, ebendahin mit 1 fl. ½ fr. aus 25 fl. 12 fr. Kapital belastet.

Lit. C.

3 Tagw. 37 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 271 a, 284, 284½ und 290, dann

1 Tagw. 43 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 271 b, belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit 2 fl. 29¼ fr. Gef.-Bodenzins und zur k. Grundrentenablösungs-Kassa mit 15 fl. Handlohnsfixum und 30½ fr. Giltbodenzins.

Lit. D.

3 Tagw. 74 Dez. Aecker, Pl.-Nr. 62 u. 453 a, dann
6 „ 21 „ Wiesen, Pl.-Nro. 55, 69, 77, 446, 453 b, belastet zum k. Rentamte mit 14 fl. 22½ fr. Bodenzins aus 336 fl. 24 fr. Kapital.

Lit. E.

1 Tagw. 20 Dez. Acker Pl.-Nr. 64 a, und
4 „ 70 „ Wiese Pl.-Nr. 244, belastet zum k. Rentamte mit 2 fl. 42¼ fr. Bodenzins aus 66 fl. 54 fr. Kapital.

Lit. F.

6 Dez. Garten mit Peuntrecht Pl.-Nr. 54½,

1 Tagw. 25 Dez. Acker mit Peuntrecht, Pl.-Nro. 447⅓ a, 454½,

1 Tagw. 22 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 68½, 447⅓, 61½, 78½, belastet zum kgl. Rentamt dahier mit 3 fl. 32¼ fr. Bodenzins aus 88 fl. 41¼ fr. Kapital.

IV. Steuergemeinde Oberscheckenbach.

Lit. A.

4,13 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 58 und 433, zum k. Rentamte mit 34 fl. Handlohnsfixum, und 2 fl. 52¼ fr. Giltbodenzins aus 72 fl. Kapital.

Lit. B.

8,21 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1070, 1070½, 1072 und 1073 und

0,30 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1069½, belastet zur k. Grundrenten-Ablösungskassa mit 1 fl. 58¼ fr. Zehntbodenzins aus 40 fl. 30 fr. Kapital und zur Hospitalstiftung Rothenburg 48 fl. Handlohnsfixum, sowie 7 fl. 39¼ fr. Bodenzins aus 191 fl. 24½ fr. Kapital.

Lit. C.

0,48 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 1069, ebendahin mit 27 fr. Giltbodenzins aus 11 fl. 15 fr. Kapital belastet.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 §§. 98—101 und Hypothekengesetz §. 64.

Zum Verstriche selbst werden nur gerichtsbekannte, zahlungsfähige Personen, und solche, die ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Atteste nachweisen können, zugelassen.

Die genauere Beschreibung der Verstrichs-Objekte, insbesondere das Schätzungsprotokoll und die einschlägigen Cataster-Auszüge können in der Registratur des unterfertigten Gerichts bis zum Termin eingesehen werden.

Hiebei wird noch bemerkt, daß der Gesammt-Schätzungswerth des oben beschriebenen Grundbesitzes 50,452 fl. 20 fr. beträgt.

Rothenburg a/T., den 25. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königliche Landrichter:

C.-Nr. 8653,496. **Mayer.**

7112. **Bekanntmachung.**

Magdalena Brandl, Zimmermannstochter von Neustift, c. Philipp Tretter, Bauerns-Sohn von Achering, pet. pat. et alim.

In subr. Streitsache wurde heute zur Abgabe der Deduktionsschriften den Streittheilen eine **dreißigtägige** ausschließliche Frist eröffnet, dieß wird dem Beklagten Philipp Tretter, Bauerssohn von Achering, dessen Aufenthaltsort seit längerer Zeit unbekannt ist, hiemit eröffnet und derselbe zugleich aufgefordert, innerhalb dieser Zeit um so gewisser seinen Aufenthaltsort anher bekannt zu geben, als außerdem die künftigen Dekrete in dieser Sache lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen, und so für rite insinuirt erachtet werden.

Freysing, am 4. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Freysing.

Breidenbach, k. Landrichter.

C.-N. 1546. Gresbeck.

7114. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Sonnabend den 2. Dezember
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Kleinschwarzenbach folgende, dem Handelsmann Joh. Ad. Grenz daselbst gehörige Immobilien, nämlich:

a) das Wohnhaus Nro. 49 in Kleinschwarzenbach, nebst Scheune, Bes.-Nr. 1394 im Steuerdistrikt Helmbrechts, geschätzt auf 532½ fl.;

b) ⅛ Tgw. Wiesengemeindetheil, auf welchem zum Theil die Gebäude erbaut wurden, U.-B.-Nro. 539 und 2199, taxirt auf 10 fl.;

c) ⅛ desgl., U.-B.-Nro. 539 und 2199, taxirt auf 25 fl.;

d) ¾ Tgw. Feld, in der kleinen Gemeinde, Cat.-Nro. 1428 b, geschätzt auf 50 fl.;

e) ½ Tgw. desgl., das Steinbühläckerlein, Cat.-Nro. 1403 a, gewerthet auf 75 fl.;

f) ⅛ Tgw. Wiese, der Buchtheil, Cat.-Nr. 1403 i, geschätzt auf 50 fl.;

g) 1 Tgw. Feld in der Hilkerskreuth, Cat.-Nro. 1409 a, taxirt auf 120 fl.;

h) ⅜ Tgw. Wiese, die untere Wiese im Grunn, Cat.-Nro. 1425 b, gewerthet auf 160 fl.;

durch eine Gerichts-Kommission verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle von 1837 erfolgt und die Schätzungsverhandlung wie Belastung der obigen Immobilien in der Registratur des k. Landgerichts jeder Zeit eingesehen werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Münchberg, den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, königl. Landrichter.

C.-N. 843. Lindner.

7110. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Jakob und Anna Maier'schen Schuhmachers-Eheleute zu Neumarkt, bestehend:

1) in dem Wohnhause Hs.-Nr. 139 in der Rosengasse im Kastenviertel mit Schupfe, Stall, Hofraith und Brunnen,

2) in dem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen,

welches unterm 13. lfd. Mts. gerichtlich auf 1270 fl. geschätzt wurde, und worauf 1373 fl. 50 fr. Hypothekschulden haften, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Samstag den 2. Dezember 1854
Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale angesetzt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, daß die näheren Kaufsbedingungen am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden, und daß die dahin Steuerkataster und Schätzungsprotokoll zur Einsicht dahier offen liegen.

Neumarkt in der Oberpfalz, den 21. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

C.-N. 433/I. **v. Ruef**, k. Landrichter.

7092. Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin sind so eben erschienen und in **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** in München zu haben:

Zwei und siebenzig Schwedische Gedichte von W. v. Braun.

Metrisch frei übersetzt von Albano.

In elegantem englischen Einband mit Goldschnitt.

Preis 1¾ Thlr. oder fl. 3. 18 kr.

Es ist das erste Mal, daß die in Schweden so sehr beliebten Braun'schen Gedichte dem deutschen Publikum in höchst eleganter Ausstattung zugänglich gemacht werden. Die Frische und Originalität dieser nordischen Blüthen wird jeden Freund einer pikanten, geistreichen Lectüre anziehen, und wir sind überzeugt, daß diese Gedichte da überall Anklang finden werden, wo heiterer Scherz, gesunder Humor und gemüthvoller Witz heimisch sind. Doch man prüfe selbst und urtheile.

7069. [3b] **Kundmachung.**

Der Preis des Lendner und Mühlbacher Rosetten-Kupfers ist für das Lager der k. k. Berg-Salinen- und Forst-Directions-Kassa auf 74 fl. in österreichischer Bankvaluta per Zentner herabgesetzt worden.

Die Kassa übernimmt die Verwechslung der eingesendeten Silbermünze gegen Nachweis und gewährt bei einem Kupferbezuge im Werthe von mindestens 500 fl. in Banknoten einen einprozentigen Skonto.

Salzburg, am 7. November 1854.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7014. [3b] **Donnerstag den 23. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1853,** und zwar von Nro. 1 bis 9580.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 29. November öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hanneß, Kassier. — Offenbrunner, Kontroleur.

7083. (3b) Ein geprüfter Rechtspraktikant vom Concursjahre 1850, bewandert in Landgerichts-Geschäften, wünscht gegen Honorar bei einem kgl. Landgerichte einzutreten.

Adresse: Chiffre O. I bei der Expedition.

7071. [3b] In schöner Gegend wird ein

Herrschaftsgut

angekauft.

Beschriebe besorgt die Expedition dieses Blattes sub Ch. G. D.

7123. Ein mit dem landgerichtlichen Tax-, dann Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen vollkommen vertrautes kautionsfähiges Individuum kann bei dem kgl. Landgerichte Ingolstadt sogleich eintreten.

7144. **Zu vermiethen** elegant meublirte Zimmer. D. Uebr.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Verlenter, Ausgeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verlässigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7111. [2a] **Bekanntmachung.**

Der königl. Advokat Freiherr von Pöllnitz dahier, als Offizialanwalt der ledigen großjährigen Libanie Hägele zu Leinzell, kgl. württembergischen Oberamts-Gerichts Gmünd, und der Curatel ihres außerehelichen Kindes, Sebastian, geboren am 2. April 1850, hat am 14. pr. 17. September curr. eine Klage gegen den ledigen großjährigen Metzgergesellen Paul Wagner aus Lauf, wegen Forderung aus unehelicher Schwängerung dahier eingereicht.

Termin zum Versuch der Sühne, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung der Sache steht an auf

Donnerstag den 11. Januar 1855, Vormittags 10 Uhr

dahier im kgl. Landgerichte, zu welchem zu erscheinen die Streittheile bei Meidung der Terminskostenheimweisung und zwar der landesabwesende Beklagte, dem die Einsicht und Empfangnahme des Duplikats der Klage sammt 4 Beilagen, zu jeder geordneten Gerichtszeit dahier freisteht — ediktaliter und mit der Weisung geladen werden, bis zu obigem Termine um so gewisser einen im hiesigen Gerichtsbezirke sesshaften Insinuationsmandatar hieher namhaft zu machen, als außerdem alle ferneren an ihn ergehenden Entschließungen lediglich an das Gerichtsbrett affigirt und sohin für ihn insinuirt erachtet werden würden.

Lauf den 30. September 1854.

Königl. bayer. Landgericht.

D. aegr.

Steub, Assessor.

G. R. 10,604 II. — Freund.

7016. [6c] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 10, I. Stock.

7143. Im Verlage der **Literarisch-artistischen Anstalt** der **J. G. Cotta**'schen Buchhandlung in **München** (Promenadestraße Nro. 10) ist so eben erschienen:

Haus- und Landwirthschafts-Kalender

des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern auf das gemeine Jahr **1855.**

Mit Holzschnitten.

Preis: gestempelt 24 Kreuzer.

7104. **Für Gymnasien und Lateinschulen.**

Im Commissions-Verlage der unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

L. Engelmann, Grammatik der lateinischen Sprache für Schulen. Zweite verbesserte und mit einem Register vermehrte Auflage 1854. n. fl. 1. 30 kr.

Dessen Uebungsbuch zum Uebersetzen in's Lateinische für die erste Classe der Lateinschule. 1852. 45 kr.

Dessen Uebungsbuch zum Uebersetzen in's Lateinische für die zweite Classe der Lateinschule. 1854. n. 30 kr.

Erstere ist bereits an den Studienanstalten zu Bamberg, Dillingen, München (an der Institutsschule, dem Ludwigs- und Wilhelmsgymnasium), Neuburg, Regensburg und Schweinfurt zur Einführung gelangt, letztere Beiden noch an vielen andern Anstalten. Noch wird bemerkt, daß Grammatik und Uebungsbuch in genauer Beziehung zu einander stehen.

Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München.

Auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen Königl. Bayrischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten,** bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und andern **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, besänftigend** und besonders **wohlthuend** auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre **mildnährenden** und **stärkenden** Ingredienzien die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder **kräftigen.**

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. **Koch's** Kräuter-Bonbons = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à **18 Kr.** und **36 Kr.** verpackt sind und daß dieselben in **München einzig und allein** stets ächt verkauft werden bei'm Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingergasse Nro. 13; ferner auch in **Berchtesgaden:** Apoth. R. Bingruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Freising:** Apoth. G. Gutner, **Haag:** Apoth. Ant. Walch, **Ingolstadt:** Apoth. R. Seeholzer und in **Weilheim** bei'm Apotheker Wankenmüller. 6953 [a]

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [b] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen beiden Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. November.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines Ministerialrathes im Staatsministerium des Innern den Regierungsrath bei der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, Mathias Gsellhofer, zu befördern.

König Ludwigs-Album.

Die Kunstanstalt von Piloty und Löhle hat von dem bereits weltbekannten „König-Ludwigs-Album“ — einem ihrer großartigsten Prachtwerke — so eben die dritte Lieferung (des 3. Jahrgangs) ausgegeben, und damit ihren, erst jüngst im Glas-Palaste wieder mit Ruhm gekrönten Namen abermals auf das glänzendste verherrlicht. Die besagte Lieferung enthält: 1) „die Cathedrale von Caen“ (in der Normandie), nach der geistvollen Aquarell-Zeichnung Ihrer K. Hoheit der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen, auf Stein gezeichnet von Doll; 2) eine freundliche „Familien-Szene aus Istrien“, nach Kaltenmosers Oelgemälde lithographirt von Wölffle; 3) „die Veste Salzburg“, nach dem Oelgemälde von Aug. Seidel trefflich galvanographirt von Würthle; 4) „Prosopelea fleht den Alas um Schutz ihres Baumes gegen einen Waldstrom an“, nach Hiltenspergers anmuthigem Oelgemälde auf Stein gezeichnet von Kraft; 5) die grandiosen Reste vom „Tempel des Zeus in Selinunt“, nach dem Oelgemälde von L. v. Klenze lithographirt von Seeberger; und 6) die „Geburt des hl. Johannes, des Täufers“, nach dem schönen Aquarellgemälde unserer unvergeßlichen M. C. Freifrau von Freyberg, auf Stein gezeichnet von Feberle. Jedes dieser 6 Blätter ist, wie wir es von dieser Kunstanstalt jederzeit gewohnt sind, ein für sich bestehendes, vollgiltiges Kunstwerk in jedem Sinne; sowie überdieß der sammelnde Kunstfreund, in dessen Mappe dieses Werk wohl den ersten Ehrenplatz fordert, schon mit der zu Ende dieses Jahres erscheinenden 4. Lieferung auch alle bisher bekannten Vervielfältigungs-Arten der Kunst (wie Kupferstich, Stahlstich, Radirung, Photographie, Farbendruck, Galvanographie rc. rc.) — jede in ihrer höchsten Vollendung — in Händen haben wird, mit alleiniger Ausnahme der Xylographie, von welcher indeß, wie wir hören, schon für die erste Lieferung des kommenden vierten Jahrganges gleichfalls eine gediegene Probe in Vorbereitung steht. Und so kann und wird denn diesem, der Pflege und dem Schutze des Schönen geweihten Beginnen, — von seinen muthvollen Unternehmern, unbeirrt von Mühen und Opfern, von Sturm und Ungunst der Zeit, seinem ehrenreichen Ziele immer näher entgegengeführt, — auch jene warme und thatkräftige Betheiligung des kunstsinnigen Publikums nie und nimmer fehlen, welche schon dessen erstem Erscheinen allenthalben in so reichem Maße zu Theil geworden ist. ••••

Vor Sebastopol.

•• Der „Moniteur de l'Armee“ enthält folgende interessante Privat-Korrespondenz datirt vor Sebastopol vom 23. Oktober: „Wir sind zwar noch nicht Herren von Sebastopol, aber jeder Tag bringt uns diesem unausbleiblichen Resultat immer näher. Die Belagerung Sebastopols wird nicht die Wiederholung der Belagerung Trojas sein, doch wird sie länger dauern, als die Börsen-Agioteurs und die Müßiggeber der Boulevards geglaubt haben. Wir hören nicht auf, den Platz zu beschießen und der Platz hört nicht auf, uns zu beschießen. Jeden Abend sind die Batterien beiderseits durch das Feuer während des Tages beschädigt und den andern Morgen sind sie wieder ausgebessert und, Dank dem Arbeiten während der Nacht, zum Wiederbeginne bereit. Sie begreifen, daß die Dinge auf diese Weise lange dauern könnten, wenn wir uns nicht dem Platze näherten. Unsere Werke auf der Rechten sind jetzt 300 Metres (ungefähr 5 Minuten) davon entfernt. Schon morgen gedenken wir Batterien darin zu haben, die endlich die nöthige Bahn eröffnen werden, um in dieses weite Arsenal einzudringen, wo Alles aus Kanonen, Haubitzen u. s. w. von fabelhaftem Kaliber besteht. Sprechen wir nicht mehr von 24 Pfündern. Hier sind diese nur Feldgeschütze. Vor Sebastopol unterhält man sich nur mit 80pfündigen Haubitzen, und mit 68, 60 und 50pfündigen Kanonen. Die Flotte hat uns eine große Anzahl dieser Geschütze geliefert, die allein den Kampf beleben können. Morgen werden wir nicht weniger als 50 Marinegeschütze am Land haben, die von Mannschaften bedient werden, deren Muth die Bewunderung Aller erregt. Der Platz, den wir belagern, ist in ganz eigenthümlichen Verhältnissen, die Kommunikationen haben nicht alle abgeschnitten werden können, so daß der Verstärkung der Garnison kein Hinderniß im Wege steht. Die in den Arsenalen aufgehäuften ungemeßlichen Hilfsmittel, das Personal der Flotte, und die große Anzahl von Arbeitern gestatten dem Feinde, das unbrauchbar gemachte Material zu ersetzen. Unsere Artillerie und die der Engländer thun Wunder. Der Widerstand der Russen ist sehr energisch; unser Erfolg wird um so ruhmvoller sein. Wir werden den Feind Mann gegen Mann packen müssen. In den beiden Armeen erwartet man mit Ungeduld den Augenblick, wo unsere Angriffskolonnen vorwärts geschleudert werden können, um die von den Batterien okkupirten Positionen zu nehmen. Zu diesem Zwecke müssen uns die Arbeiten gestatten, so nahe als möglich zu kommen, um unsere Kolonnen so wenig als ebenfalls möglich bloßzustellen. Die Gefangenen und die Ueberläufer sagen einstimmig, daß die Russen unter unserem Feuer furchtbar leiden. Ihre Verluste werden auf das Sechsfache der unsrigen geschätzt. Die Lancaster-Kanonen thuen furchtbare Wirkungen, wie die Gefangenen aussagen. Unsere Jäger zu Fuß, die seit 2 oder 3 Tagen sich dem Platze sehr genähert haben, thun dem Feinde den größten Schaden. Die russischen Kanoniere zeigen sich nicht mehr an den Schießscharten, wie sie es in den ersten Tagen thaten. Vergangene Nacht wüthete eine große Feuersbrunst in der Stadt, die ohne Zweifel durch eine der 1100 Bomben entstanden war, die von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens hineingeschleudert wurden. Das Feuer brach schon mehrere Male aus, aber es gelang den Russen jedesmal, es zu löschen. General Canrobert hat heute Morgen um 4 Uhr selbst eine Rekognoszirung ganz nahe bei der Festung vorgenommen, und sich vergewissert, daß ein Weg vorzüglich günstig für unsere Angriffskolonnen wäre, die auf demselben zu einer hoch gelegenen Position gelangen können, von wo aus sie den Feind beherrschen werden. Die Russen werden uns jedenfalls im Innern einen sehr hartnäckigen Widerstand entgegenstellen. Die Ueberlegenheit, die wir in dieser Art Kriegführung über sie haben, bürgt uns für den Erfolg. In der Nacht vom 20. auf den 21. versuchten die Russen einen sehr verwegenen Handstreich. Ungefähr 100 Mann von ihnen, aus Freiwilligen von der Flotte und der Armee bestehend, gelangten durch die Schießscharten hindurch in eine unserer Batterien. Der Dienst thuende Artillerielieutenant, Hr. Clairin, rief: „Wer da?“ — „Wir sind Engländer, schießet nicht“, entgegnete man in gutem Französisch, und zu gleicher Zeit drangen die Russen ein. Ohne sich durch diese List fangen zu lassen, versammelte der Artillerie-Lieutenant, ein muthiger und entschlossener Mann, schnell seine Mannschaften, und es entspann sich in der finstern Nacht ein Kampf Mann gegen Mann. Mit dem Bajonnette kräftig angegriffen, flohen die Russen, 7 Todte auf dem Platze lassend. 4 Gefangene wurden gemacht, unter denen ein Offizier, der vollkommen französisch sprach, und an den erhaltenen fünf oder sechs Bajonnetstichen am anderen Tage als ein Tapferer starb, ohne irgend welche Aufschlüsse geben gewollt zu haben. Nur gab er zu verstehen daß unsere Artillerie, namentlich die Mörser, ihnen großen Schaden zufügten. Von einem der drei übrigen Gefangenen hat man erfahren, daß dieser Offizier und die Mannschaften, die ihn begleiteten, sich der Vernagelung und Zerstörung unserer Geschütze gewidmet hatten, was, wie man ihnen gesagt hatte, die Festung und die Garnison retten müßte. Das Benehmen des Lieutenants Clairin und seiner Kanoniere war bewunderswerth, es hat die angegriffene Batterie gerettet. Lord Dunkellin, ältester Sohn des Marquis v. Clanricarde, wurde in der Nacht des 21. von den Russen gefangen genommen. Er befehligte einen unbewaffneten Arbeitertrupp und täuschte sich unglücklicherweise in der Richtung. Die Mannschaften, die bei ihm waren, konnten entkommen. Die Demonstration, die die Russen am 19. unternahmen, hatte keine Folgen. Seitdem zeigten sie sich zwei oder drei Mal Abends vor der Observationsarmee. Das letzte Mal, vor 2 Tagen, machten ohngefähr 10 Bataillone mit Artillerie und zahlreicher Kavalerie Miene, vorwärts rücken zu wollen. General Bosquet war zu ihrem Empfange bereit. Sie zogen sich indeß unter klingendem Spiel zurück. General Bosquet ließ sie die Musik des 7. leichten Infanterie-Regiments hören, die besser als die ihrige ist, um sie zum Angriff einzuladen, wenn sie Lust dazu haben sollten. Im Ganzen ist unsere Lage gut. Wir sind alle voll Vertrauen zu dem günstigen Erfolg, der vielleicht einige Tage mehr oder weniger auf sich warten lassen, aber die bewundernswerthe Hingebung krönen wird, die man in allen Graden der verbündeten Armeen zeigt. Obgleich der Sieg bereits durch die falsche Nachricht von der Einnahme Sebastopols escomptirt wurde, so wird man doch nicht weniger Grund haben, sich in Frankreich und England zu freuen und stolz zu sein, denn die zu lösende Aufgabe war unermeßlich groß.“

Literatur.

Die Wiltauer Landes-Schützen-Kompagnien im wälschen Grenzkriege im Jahre 1848. Von Dr. Franz Joseph Adolph Schneidawind, Professor zu Aschaffenburg rc., Innsbruck, 1854. Druck von A. Witting.

Ein großer Theil Europas fühlte die Wehen des in der Geschichte ein blutiges und trauriges Blatt bildenden und füllenden Jahres 1848. Schon wankten die Grundfesten der bürgerlichen Ordnung, dem Heiligthume der Familie und dem Rechte des Eigenthums drohte Untergang, schon sank Oesterreichs Monarchie in den Schlund der Anarchie und zu ihren innern Feinden gesellten sich die äußern, als sich in der unwan-

delbaren Treue des österreichischen Heeres, in der felsenfesten Treue des Volkes von Tirol und in der gleichen gesinnungstüchtigen Haltung anderer Volksstämme des Kaiserreiches sich jener Schutzengel gewappnet erhob, welcher den gräulichen finsteren Dämon der Umwälzung und des Umsturzes niederwarf und den Doppeladler siegreich zu seinem alten Horst zurückführte.

Unter den wackeren Landesschützen Tirols, welche muthig und zahlreich wie einst und immer ihre Väter, zu den Waffen gegriffen hatten, welche ausgezogen waren an die wälsche Grenze, und gefochten hatten, um Habsburg zu schirmen, die fremden Eindringlinge für Treubruch, Verrath und Raub zu strafen, und das Vaterland in seiner Integrität zu erhalten, befanden sich auch zwei Kompagnien Wiltauer, oder Männer des Sonnenburger Gerichtes. Der Hr. Verf. hat es unternommen und mit Glück durchgeführt, die Thaten in diesem Büchlein aufzuzeichnen, welche diese braven Wiltauer unter der vortrefflichen Leitung des Landrathes v. Wörl u. a. Patrioten, an den Grenzmarken Tirols und Italiens, in den Treffen von Darzo, am Caffaro, von Bagolino Condino ꝛc, vollbracht hatten.

Diese neue Schrift des wohlbekannten, edelgesinnten Verfassers ist aus dem schmeichelhaften Vertrauen hervorgegangen, welches man ihm geschenkt hatte, die Geschichte der braven Wiltauer Landesschützen zu schreiben. Sie ist theils aus Papieren und Tagebüchern von Männern, welche jener trefflichen Schaar angehört und mit ihr Freud und Leid, Ruhm und Ehre getheilt hatten, theils aus einigen wenigen Druckschriften entnommen. Wahr zu sein war das Gesetz, dem der Hr. Verf. bei seiner Arbeit gefolgt ist, diejenigen, welche den Wiltauer Landesschützen von 1848/49 angehört, werden diese interessante Schrift gewiß mit Freude und Dankbarkeit begrüßen und aufnehmen. Aber auch Andere dürften mit Befriedigung eine Schrift lesen, welche eine Erscheinung beleuchtet, von welcher man mit Recht sagen kann, daß sie mehr, als viele andere, den eigenthümlichen Geist der Zeit abspiegelt, der sie ihre verdankt, und zum Muster aller Zeiten und aller Unterthanen genommen zu werden verdient.

Spezielle Mittheilungen hier aus dieser Schrift zu geben, verbietet uns der Raum, nur wollen wir als bemerkenswerth und unbekannt erwähnen, daß Se. k. k. Hoh., der Erzherzog Ludwig Viktor, Bruder Sr. k. k. apostolischen Majestät, als Hauptmann den tapfern Wiltauern angehört, und einen Ehrenbecher denselben zum Geschenke gemacht hat.

Wir leben jetzt in einer, gegen so viele Literaturen undankbaren Zeit, wo des aufgeregten Lebens Wellenschlag jede ernsthafte Betrachtung ꝛc. verschmäht; um so pflichtmäßiger machen wir auf diese werthvolle Schrift aufmerksam. Druck und Papier, sowie der Preis derselben, verdienen ebenfalls alle Anerkennung. v. H.

Aus dem Hauptquartiere und Feldleben des Vater Radetzky. Scenen und Erzählungen aus den Feldzügen der k. k. österreichischen Armee in Italien in den Jahren 1848 und 1849. Von Dr. F. J. A. Schneidawind, Professor ꝛc. Zweite Auflage. Stuttgart. Druck und Verlag von Eduard Hallberger. 1854.

Eine zweite Auflage in so kurzer Zeit ist selbstredend für den Werth dieser Schrift, und kann dem thätigen Hrn. Verfasser nur neuen Muth zu liter. Schöpfungen und die Hoffnung geben, daß seine Bestrebungen namentlich von einem Stande anerkannt werden dürften, für dessen Ehre, Ruhm und Geschichte er alle seine Muße aufopfert.

Das Buch ist eine angenehme und unterhaltende Lektüre für alle Gebildete. Spezielle Mittheilungen lassen sich aus diesen Erzählungen und Erinnerungen nicht geben; es würde auch das Interesse beeinträchtigen; wir verweisen hier übrigens auf den Inhalt unserer Besprechung über die erste Auflage dieses Buches in diesen Blättern, und bemerken nur noch, daß dieses Buch zu den wenigen gehört, die man dem Soldaten unbesorgt in die Hand geben kann. Es belehrt ihn, es unterhält ihn; er lernt Alles aus demselben, was ein guter Soldat soll, u. s. w.

Wir empfehlen das angenehme und auch äußerlich schön ausgestattete Buch sehr. v. B.

Astronomie und Erdmagnetismus von Dr. Lamont, Direktor der Sternwarte zu München. Aus der „Neuen Encyklopädie für Wissenschaften und Künste“, besonders abgedruckt. Stuttgart. 1851 — 53. Lex. 8. S. VIII. und 289 mit 88 Abbildungen auf 5 Tafeln und 12 Tabellen. Verlag der Frankh'schen Buchhandlung.

Die Astronomie bildet jetzt noch, wie es in jedem Zeitalter der Fall war, gewissermaßen eine öffentliche Angelegenheit, und kann nur da gedeihen, wo ihr eine öffentliche Förderung zu Theil wird; daß also eine richtige Beurtheilung und Würdigung astronomischer Bestrebungen und Anstalten unter dem gebildeten Publikum sich fest stelle, deshalb hat Hr. Verf. seine uns vorliegende Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben und dieselbe durch möglichst populäre Fassung und Haltung derselben, ohne darum vom wissenschaftlichen Wege abzulenken, verständlich zu machen gesucht. Aus diesem Grunde sind von ihm die Resultate — das, was durch die Bemühungen der Astronomen bisher erreicht worden ist, oder zunächst erreicht werden soll — in den Vordergrund gestellt worden, so wie mehr oder weniger die Erwähnung der Instrumente und des Kalkul wegfiel, anstatt von den Erscheinungen auszugehen und sie auf die wirkenden Kräfte zurückzuführen — anstatt gleichsam auf die Bewegung der Zeiger einer Uhr hinzudeuten und zu erklären, wie diese Bewegung durch ein höchst künstliches, hinter dem Zifferblatte befindliches Räderwerk zu Stand gebracht wird — geht Hr. Verfasser unmittelbar vom Uhrwerke selbst aus; er zeigt das Gewicht, welches die Uhr in Bewegung setzt, weist das Ineinandergreifen der Räder und die Verbindung der Zeiger mit dem Räderwerk nach; erwähnt endlich einige merkwürdige Stellungen der Zeiger, überläßt aber die umständliche Erklärung der Zeigerbewegung Jedem selbst; mit anderen Worten: der Hr. Verf. zeigt, wie die Sonne, die Planeten, die Fixsterne im Raume vertheilt sind, welche Bahnen sie befolgen, und nach welchen Gesetzen die Bewegung sich richtet; am Ende deutet Hr. Verf. an, wie das Weltgebäude, von der Erde aus betrachtet, sich darstellen muß, ohne übrigens in das endlose Detail der Erscheinungen einzugehen und Erklärungen scheinbarer Bewegungen und Stellungen aufeinander zu häufen, die ohne Nachdenken nicht begriffen werden können und die Jeder, dem die wirklichen Raumverhältnisse bekannt sind, selbst mit einigem Nachdenken zu finden im Stande ist.

Die verschiedenen Sätze aus den Hilfswissenschaften der Astronomie hat Hr. Verf. unter der Aufschrift: „Vorkenntnisse“ zusammengefaßt und vorausgeschickt, S. 3—25. Diesen reiht sich an die Uebersicht des Weltgebäudes, des Sonnensystems überhaupt, der Planeten, Monde und Kometen ꝛc., S. 26—72. In gleich edler und verständlicher Weise werden die Verhältnisse und Beschaffenheit der einzelnen Körper des Sonnensystems“ besprochen, S. 72 — 104, denen eine Uebersicht des Planeten-Systems mit Rücksicht auf Bewohnbarkeit folgt, S. 105—108, mit Anschluß der Kapitel: über Ursprung des Planeten-Systems, der Fixsterne überhaupt, der Eigenthümlichkeiten der Sterne, des Sternenlichtes, des Weltsystemes von der Erde aus beobachtet, der Bedeutung der Himmelskörper für die Erdbewohner ꝛc, S. 109—164.

Eine Auseinandersetzung der Bedeutung der Sternwarten, S. 165—176, mit einer höchst gelungenen Bearbeitung der Geschichte der Astronomie, für Jedermann gewiß von großem Interesse, hat Hr. Verf. am Ende noch beigefügt, S. 177—241, und dabei vorzugsweise den Zweck im Auge behalten, die wichtigsten astronomischen Lehrsätze durch nähere Andeutung der Art und Weise, wie man zu ihrer Entdeckung gelangt ist, zu erklären. Auch die ursprünglich unter verschiedenen Abschnitten dieses Werkes vorgekommenen tabellarischen Zusammenstellungen sind am Ende zusammengetragen, weil sie unabhängig vom Texte manche Anwendung finden können.

Als Anhang hat der Hr. Verfasser seine Ansichten über den Magnetismus der Erde, in seinen Vorbegriffen, Geschichte und Theorien, S. 242—278, beigefügt, und will die magnetische Kraft der Erde nicht mehr als ein Kapitel der Physik, sondern als ein eigenes Fach, gleich der Meteorologie, betrachtet und abgehandelt wissen. Insoferne erscheint nun die Lehre vom Erdmagnetismus als eine neue physikalische Disziplin, die alle Merkmale der Neuheit an sich trägt, und wird es bei den bestehenden, so günstigen Umständen kaum fehlen, daß in der Lehre vom Magnetismus der Erde schon nach wenigen Jahren die meisten der jetzt vorhandenen Lücken verschwinden werden.

Druck wie Ausstattung gleich gut. ß δ.

C. Canstatt's spezielle Pathologie und Therapie vom klinischen Standpunkte aus bearbeitet. Supplement-Band zur 1. und 2. Auflage. Von Dr. E. H. Henoch, Privatdozenten an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Erlangen. 1854. Lex 8. S. XIV u. 675. Verlag von Ferdinand Enke. 4 Thlr.

Abgelaufen ist ein volles Decennium, seit man Canstatt's irdische Hülle der Mutter Erde wieder zurückerstattet, und welche Umänderungen und Folgen in dieser anscheinend kurzen Frist für die Sparten spezielle Pathologie und Therapie hervorgegangen, beweisen die seither vielfältigen Versuche von erschienenen Kompendien und Sammelwerken genannter Fächer, die streng genommen doch alle weit hinter dem voluminösen, 4 bändigen, geistreichen Werke des verstorbenen Canstatt's zurückgeblieben sind.

Was ein anderer kaum in einem Menschenalter zu Stande gebracht, das hat Canstatt in seiner Spanne Lebenszeit erschöpft und vollendet; eine gleiche Sammlung und vollständige Angabe der Literatur einem jedem Kapitel vorangestellt, bei diesem bis auf Canstatt's Zeit überall zerstreuten und massenhaften Materiale, wird nicht leicht in einem anderen derartigen Werke aufzufinden sein. Schon dadurch hat sich der Verstorbene ein unvergängliches Denkmal gesetzt, und uns zu großem Danke verpflichtet.

In der guten Absicht nun, den ungemein zahlreichen Verehrern oben genannten Werkes die seit Canstatt's Tode erlaufenen Ergebnisse in der medizinischen Wissenschaft auf die billigste Art zu übermachen, haben die Herren Verfasser und Verleger diesen Supplementband als Band herausgegeben, und sich dadurch ein unbestreitbares Verdienst sowohl um die Wissenschaft als um das betheiligte Publikum erworben.

Betreffs der Aufzählung der Krankheitsformen und der einschlägigen Literatur wurde Canstatt's System beibehalten, und nur das Neue in diesen beiden Fächern an den treffenden Stellen eingeschaltet, wie z. B. die Kapitel über progressive Muskelatrophie, über Spermatorrhoe, oftmals mit einer vollständigen Umänderung mehrerer Abschnitte nach dem Standpunkte der gegenwärtigen Medizin.

Dieser Supplementband zerfällt nun in 4 Haupttheile, wovon über Vergrößerung und Verkleinerung der Organe, Krankheiten des Blutes, Sekretions-Anomalien, Lithiasis, Verirrung, Entozoënbildung, Fieber, und Nervenkrankheiten der 1ste Theil handelt. Im 2. Theile sind dann die spezifischen Krankheitsprozesse und akute kosmische Krankheiten besprochen. Im 3. Theile: die Krankheiten des Kopfes, Rückenmarkes, die topographische Pathologie einzelner Nerven und Nervengebilde; endlich im 4. Theile hat Hr. Verf. die Krankheiten der Kreislauforgane, des chylopoëtischen und uropoëtischen Systems, des Bauchfelles und der äußeren Haut beschrieben. Als Anhang findet man einen Artikel über Oedema oder Scleroderma neonatorum. Der Herr Verf. hat durch diese seine geistreiche Auffassung und treffliche aber höchst schwierige Ausarbeitung allen streng wissenschaftlichen Anforderungen, die an ein solches Unternehmen zu machen sind, glänzend Genüge geleistet, wie nicht minder der Herr Verleger, dessen Verlagshandlung wenigstens für Süddeutschland als eine der ersten bezüglich der Herausgabe medizinischer Werke jeder Branche gelten darf, durch eine würdige, dem inneren Gehalte des Werkes angemessene Ausstattung, auf's Neue seine typographische Tüchtigkeit dargethan hat. *βδ.*

Deutschland.

Bayern. — ** München, 13. Nov. Ueber die letzten Augenblicke Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese enthält die in Fürth erscheinende „Evangelische Kirchenzeitung" Mittheilungen, die wir mit vollem Grunde als aus wohlunterrichteter Quelle stammend betrachten können, und bei der allgemeinen Theilnahme, welche der so unerwartete Hintritt der erhabenen Frau, nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland gefunden, unseren Lesern im Nachstehenden mittheilen. Es heißt da: „Königin Therese war eine eifrige und treue Anhängerin ihrer Kirche. Nichts lag ihr mehr am Herzen, als daß die Wahrheit ihres Glaubens durch offenes Bekenntniß heraustrete. In der Kirche fehlte sie beim öffentlichen Gottesdienste nie, wenn sie in München anwesend und nicht krank war. Litt sie bloß an einem vorübergehenden Unwohlsein, so mußten Geistliche, denen sie ihr Vertrauen schenkte (Oberkonsistorialrath Dr. Boeckh oder Dekan Dr. Burger), einen Vortrag mit Gebet und Segen in ihrem Zimmer halten. Mit welcher Erbauung die evangelische Gemeinde Münchens sie namentlich zum gemeinschaftlichen Abendmahl in ihrer Mitte sah, das bedarf des Zeugnisses der Vielen nicht, welche es ablegen könnten. Sich zu unterrichten und im Bekenntniß ihrer Kirche zu gründen, lag ihr aufs Innigste an. Als sie ihren geliebten Bruder Prinz Eduard von Sachsen Altenburg verlor, war es ihr an seinem Sterbebette eine Erquickung, das freudige Bekenntniß seines Glaubens zu vernehmen, und sie erzählte es gern, und hat die Worte: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc. mit eigener Hand zum Andenken an jene Stunden, wo sie ihres Bruders Trost gewesen, dem Geistlichen desselben aufgeschrieben und gesandt. Solcher frommen Zubereitung entsprechend, war auch ihr Ende. Ihr letztes Leiden erschien Niemand gefährlich bis zum Mittwoch Abend, den 25. Okt. Da ließ Königin Marie den Beichtvater der Leidenden Dekan Dr. Burger, rufen, damit er bei der Hand sei. Als Dekan Burger in das Vorzimmer trat, eilte eben Königin Marie heraus, um sein Kommen zu beschleunigen, da Königin Therese nach ihm verlangt habe. Er war schon da und wurde herzlich aufgenommen. Auf seine Frage, ob sie das hl. Abendmahl noch wünsche, erwiderte sie: ach ja, von ganzem Herzen. Sie war noch vollkommen bei Bewußtsein und dankte am Schluß der Feier mit Mund und Händedruck. Es war 11 Uhr. Dekan Burger blieb im Zimmer bis zum Verscheiden, kurz vor 4 Uhr. Er trat zu wiederholten Malen an das Bett, um mit den Worten der hl. Schrift den Schlußversen des Liedes: „O Haupt voll Blut und Wunden", und „Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden", sie zu erquicken. Als er sie an ihres Bruders Sterbebette erinnerte und an jenen Spruch: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc., da ging noch ein Strahl der Freude über ihr Gesicht. Es war das letzte Zeichen des Bewußtseins. Der Geistliche betete noch auf den Knieen mit der ganzen Versammlung, allen anwesenden Gliedern des kgl. Hauses, und ertheilte der Sterbenden den Segen. Bald darauf stand ihr Odem still."

Bamberg, 12. Nov. Gestern Mittags ist bei der Station Bayersdorf ein Güterzug aus den Schienen gerathen. In Folge dieses Unfalls, bei welchem auch einige Wägen zertrümmert wurden, war der München-Hofer Eilzug an der Weiterfahrt gehindert und traf erst Abends 7 Uhr hier ein. (Bamb. Z.)

Preußen. — Berlin, 10. Nov. Gestern ging ein Gerücht, den bereits erwähnten vorläufigen Eröffnungen über die Intentionen Rußlands, wie solche sich nach Empfang der preußischen Depesche vom 28. Oktober gestaltet hätten, sei bereits eine weitere Mittheilung gefolgt. Man hört heute bestätigen, daß allerdings Erklärungen aus St. Petersburg gestern hier eingegangen, die jedoch auch nur einen provisorischen Charakter tragen, indessen der Meinung manchen Anhalt bieten sollen, daß Rußland den drei Punkten der preußischen Depesche sein Ohr nicht verschließe. Jene drei Punkte behandelten nämlich die Vortheile, welche der Entwickelung der orientalischen Politik daraus erwachsen würden, wenn Rußland sich geneigt finden könnte, erstlich die „vier Garantien" als „Basis" für Friedensunterhandlungen betrachten zu wollen, zweitens zu diesem Zwecke in direkte diplomatische Communikation mit Oesterreich zu treten und drittens seine Truppen von den Grenzen Galiziens zu entfernen. (Dresd. J.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 14. Nov. Die gestrige Trauerfeierlichkeit in der Metropolitankirche zu Unserer lieben Frau und in den Pfarrkirchen zu St. Ludwig und zum hl. Geist, für die höchstselige Königin Therese Maj. war von einem sehr zahlreichen andächtigen Publikum besucht, welches den Trauerreden mit größter Aufmerksamkeit zuhörte. Heute Nachmittag 3 Uhr findet in der St. Peterspfarrkirche die Trauerfeierlichkeit statt. Auch die gestern Vormittags in der protestantischen Pfarrkirche abgehaltene Gedächtnißfeier für Ihre Maj. die höchstselige Königin Karoline war sehr zahlreich besucht.

Oriental. Angelegenheiten. — Paris, 13. Nov., Vorm. 9 Uhr. General Canrobert meldet von Sebastopol, 6. Nov.: „Die russische Armee, verstärkt durch Zuzüge der Reserven von der Donau und aus den Südprovinzen, begeistert durch die Anwesenheit der Großfürsten Michael und Nikolaus, griff gestern die Rechte der englischen Aufstellung an. Die englische Armee hielt den Stoß mit überraschender Ruhe aus, und focht hierauf, unterstützt von der Division Bosquet, mit bewunderungswerther Bravour. Der an Zahl weit überlegene Feind trat den Rückzug mit enormem (angeblich 9000 Combattanten) Verlust an. Diese hartnäckige Schlacht währte einen ganzen Tag. Auf dem linken Flügel warf General Forey einen Ausfall der Garnison zurück, und seine trefflich geführten Truppen brachten den Russen einen Verlust von 1000 Mann bei. Dieser glänzende Sieg wurde freilich nicht ohne Verluste erkauft. Die Waffenthaten aber gereichen der alliirten Arme zur hohen Ehre. Die Belagerung nimmt ihren ungestörten Fortgang." (T. D. d. A. Z.)

Wien, 13. Nov, Nachm. 1 Uhr 50 Min. Sebastopol, 6. Nov. Die Russen haben die Position der Engländer überfallen, ein allgemeiner Kampf entbrannte. Nachdem General Canrobert zu Hilfe herbeigeeilt, räumten die Russen das Schlachtfeld; die Generale Brown und Bentinck wurden verwundet. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 13. Nov., 1 Uhr 50 Min. Fürst Mentschikoff berichtet vom 5. Nov., daß zwei Ausfälle aus Sebastopol gegen den rechten Flügel der Alliirten und gegen den linken der Belagerungsarbeiten gemacht worden seien. Die Russen nahmen eine feindliche Batterie, deren Geschütze sie vernagelten, überdieß vernagelten die Russen 15 andere feindliche Kanonen. Der Verlust beiderseits sei sehr bedeutend. Ein späterer Sturmversuch der Franzosen soll mit großem Verluste zurückgeschlagen worden sein. (T. D. d. A. Z.)

Petersburg, 12. Novbr. Fürst Mentschikoff meldet unterm 6. d.: Gestern wurden zwei starke Ausfälle aus Sebastopol, gegen die rechte und linke Flanke des Feindes, unternommen. Das Ergebniß des Angriffs auf der Rechten war die Einnahme einer Batterie, deren Geschütze vernagelt wurden; beide Theile erlitten beträchtliche Verluste. Bei dem Ausfall auf der Linken wurden 15 Kanonen vernagelt. Eine französische Division machte sich zu unserer Verfolgung auf und versuchte es, Sturm zu laufen, wurde aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. (Tel. D. d. Korr. v. u. f. D.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Julius Schmitt, Buchhalter von Nürnberg, 27 J. a. — Karl Schnappauf, Stroharbeiter von Wilhelmsthal, Ger. Kronach, 52 J. a. — Georg Reindl, Hausbesitzer von hier, 41 J. a. — Kath. Balthaser, Hutmacherstochter von Baierbießen, Ger. Landsberg, [illegible] J. a. — Elisabetha Zenerwein, Güterstochter von Haid, Ger. Miesbach, 28 J. a. — Jos. Urfried, Maurerssohn von Romerrsbach, Ger. Kusel, 12 J. a. — Kathar. Scharl, b. Bäckermeistersgattin von hier, 26 J. a. — Maria Kißfalt, k. Rentbeamtenswittwe von Stubenberg, Ger. Rotthalmünster, 46 J. a. — Eva Sticker, Oekonomenstochter und Ordenskandidatin von Maia, Ger. Alzenau, 23 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. B. Haggenmiller, prakt. und Spitalarzt, 45 J. a., in Dinkelscherben. — Hr. Johann Christoph Friedrich Maurer, ehemal. Hutfabrikant, 83 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Matth. Schmidlein, [illegible] J. a., in Schwabach. — Frl. Elisabeth Gembart, in Augsburg. — Frau Sophie Guenin, geb. Zetter, Direktorsgattin, in Augsburg. — Frau Euphrosine Zitzmann, geb. Briefer, in Augsburg. — Anna Karg, Schleifermeisterstochter, 20 J. a., in Augsburg. — Hr. Gotthard Friedrich Schlesinger, 74 J. a., in Schönhaida. — Frau Helene Schwarzbeck, Privatierswittwe, 65 J. a., in Ansbach. — Frau Maria Karol. Frieder. Joh. Fuchs, geb. Nüchterlein, 37 J. a., in Fürth.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 13 Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 67, $4\frac{1}{2}$proz. $58\frac{5}{8}$. Bankaktien 1025; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17\frac{15}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $95\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{3}{4}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $96\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $78\frac{5}{8}$.

** Wien, 13. Nov. 5proz. $83\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 134; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1775. Wechselkurse: Augsburg uso $125\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12.1. Geldkurse: Münzdukaten ——; Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7070.(3b)

Bekanntmachung.

Die von Holz konstruirten Nebengebäude des Industrie-Ausstellungs-Hauptgebäudes werden auf Abbruch summissionsweise an den Meistbietenden verkauft.

Schriftliche Angebote hiefür sind längstens bis Ende dieses Monats bei dem Zahlmeister in dem Hause für den botanischen Gärtner über einer Stiege Zimmer Nro. 4 verschlossen abzugeben, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

München, im November 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

6841.(2b) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Privatiers Joseph Oehninger zu Würzburg gegen den Tuchmacher Adam Heim zu Bischofsheim werden die beiden mitbeklagten in unbekannter Fremde abwesenden Söhne des Tuchmachers Adam Heim von hier, Namens Adam und Johann Martin Heim hiemit aufgefordert,

binnen zwei Monaten

von heute an mit ihren übrigen fünf Geschwistern eine Streitgenossenschaft zu bilden, und auch ihrerseits den bereits von diesen bevollmächtigten k. Advokaten Zorn zu Würzburg gehörig zu bevollmächtigen, widrigens diese Streitgenossenschaft von Amtswegen würde gebildet, und kgl. Advokat Zorn auch ihnen als Offizialvertreter würde beigegeben werden.

Bischofsheim, 6. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Bischofsheim.

E.-N. 9842. **Cuffel**, königl. Landrichter.

7106. **Bekanntmachung.**

In Sachen Jubitz gegen Imhof wegen Forderung wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Anwesen des Schuldners Wirthes Martin Imhof zu Langenreuth, bestehend aus:

a) in der Steuergemeinde Zips.

Pl.-Nr. 861a, 0,10 Tgw. Wohnhaus zu Langenreuth mit Stall und Stadel, Backofen und Hofraum.

Die Gebäude sind mit 750 fl. der allgemeinen Brandversicherungsanstalt einverleibt.

Pl.-Nro.	Tagw.	
861b,	0,03	Garten, Baumgarten am Hause,
877,	1,29	Garten, Grasgarten,
878a,	3,05	Acker, Bergacker am Garten,
878b,	0,21	Acker, Bergacker am Garten,
879a,	1,86	Acker, oberer Bergacker,
880,	0,87	Acker, kleines Bergäckerl,
796,	1,28	Wiesen, Rohrwiese,
1131,	1,07	Wiesen, Bergwiese,
879b,	0,23	Oedung, Oederain am Bergacker,
877½,	0,93	Garten, Schorgärtl,
878½,	0,65	Acker, Eggetenacker,
1084,	1,87	Acker, Gehacker,
1087,	1,08	Acker, Mühlholzäckerl,
885,	3,16	Waldung, Schlagholz,
1016⅓,	5,88	Waldung, Winkeltheil,
1016¹⁄₁₀,	1,55	Waldung, Hammerrangentheil,
1016¹⁄₁₂,	1,77	Waldung, Wolfslebtheil,
1016¹⁄₂₀,	5,64	Waldung, Steinegtheil,

sämmtliche Pl.-Nr. 1016 bilden Theile der ehemaligen Staatsrealität Hammerleithe.

Hiezu gehört:

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann ein Forstrecht in der selbst besitzenden Hammerleithen.

Auf letzterem Walde ruht aber auch eine Forstservitut, welche vier Schuh preußisch von einer Klafter Scheitholz, sowie den hievon abfallenden Wellen und Stöcken beträgt.

b) In der Steuergemeinde Buchau.

Pl.-Nr. 635a, 1,23 Tgw. Wiese, Wolfswiese, ½ Antheil von 2,46 Tagw. von Hs.-Nro. 4 in Langenreuth.

c) In der Steuergemeinde Schnabelwald.

221a, 0,61 Tgw. Wiese, Weiherwiese, ½ Antheil von 1,22 Tagw. mit Bes.-Nro. ½ in Pegnitz,

222a, 0,50 Tgw. Wiese, Weiherwiese, ½ Antheil von 1 Tgw., mit Bes.-Nr. ½ in Pegnitz, geschätzt auf 2550 fl., am

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an,

im Wohnhause des Martin Imhof in Langenreuth durch eine Gerichtskommission öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, und daß sich dem Gerichte nicht persönlich bekannte Kaufsliebhaber sogleich im Termine durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die nähere Beschreibung der Realitäten sowie das Schätzungsprotokoll können täglich in der Registratur des unterfertigten Gerichts eingesehen werden.

Pegnitz am 20. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

Ehrlicher.

E.-N. 399. c. Möslinger.

7113. **Bekanntmachung.**

Der substituirte Untersuchungsrichter am

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg

an sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden.

Am 7. d. Mts. übernachtete ein Mädchen in einem hiesigen Gasthause, kam am folgenden Tage mit einer Frühgeburt nieder und starb sogleich.

Ueber die Persönlichkeit dieses Mädchens walten Zweifel ob.

Sie hatte angegeben, sie heiße Anna Arnold, sei 18 Jahre alt, evangelisch, und aus Mindelheim. Einmal hatte sie sich für eine Wagnerstochter, ein anderes Mal für eine Schreinerstochter von dort ausgegeben. Diese Angaben aber erscheinen deshalb nicht glaubwürdig, weil in Mindelheim keine Protestanten und insbesondere kein Bürger Namens Arnold ansäßig sein soll, das Mädchen aber in einem Alter von etwa 30 Jahren gestanden zu sein scheint.

Dasselbe war von großer kräftiger Statur, hatte einen etwas vorstehenden Mund, hellbraune dichte Haare, ziemlich lange dichte Augenbrauen, graue Augen. Sie war mit einem Rocke von dunkelblau f. g. gestöckeltem gedruckten Zeuge, dann einem Unterleibchen von braunem weißgeschlängeltem Zeuge, einem grüngedruckten Spenser, blaugedruckten Schurz, schwarzsammtenem Mieder, gewirkten blauen weißgesternten Strümpfen bekleidet, und trug goldene Ohrringe.

Geld fand sich bei ihr nicht.

Ich ersuche nun, mir schleunigst irgend welche zu Gebot stehende Notizen über diese Person zukommen zu lassen. — Ich füge noch bei, daß sich Verdacht der Theilnahme an dem Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht gegen einen — bereits verhafteten — bisherigen Chevauxlegers bei dem vierten Regimente König, welcher in den letzten Jahren in der Pfalz in Garnison gewesen war, und im Landgerichtsbezirke Burgau beheimathet ist, ergeben hat.

Sollte von einem derartigen Liebesverhältnisse der Verlebten irgend etwas bekannt sein, so ersuche ich auch hierüber Aufschlüsse beizufügen.

Augsburg den 11. November 1854.

Dr. Bezold.

7105. **Bekanntmachung.**

Schneider gegen Buchberger wegen Forderung betr.

Auf Andringen eines Gläubigers wurde das Anwesen der Mühlbergers-Eheleute Johann und Katharina Buchberger Hs.-Nr. 61 zu Sachsenkam durch Beschluß vom 22. September lfd. Js. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus einem ganz hölzernen, in schlecht baulichem Zustande befindlichen, mit Legschindel gedeckten zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und Stadel, der Brandassekuranz einverleibt mit 600 fl.

Dann aus einem mit Obstbäumen bepflanzten Hausanger zu 0,58 Dez., und ist laut gerichtlicher Schätzung vom 23. Okt. l. Js. gewerthet auf 750 fl.

Die Hypothekschulden betragen 300 fl.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist in loco Sachsenkam Termin angesetzt auf

Montag den 8. Januar l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr.

Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden nach den Vorschriften des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Tölz am 6. November 1854.

Königliches Landgericht Tölz.

Oettl, k. Landrichter.

E.-N. 505. c. Lederer.

7124 (3a) **Ediktalladung.**

Der kgl. Advokat Bemsel dahier hat als Offizialanwalt der ledigen Dienstmagd Katharina Stein von Ermreuth und der Kuratel deren außerehelichen Kindes unterm 6. d. Mts. bei dem diesseitigen Gerichte eine Klage gegen den Schuhmachergesellen Friedrich Müller von hier wegen Ansprüche aus außerehelicher Schwängerung eingereicht.

Zum Sühneversuch, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung dieser Klage ist Termin auf

Donnerstag den 25. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 16,

anberaumt worden, wozu der Beklagte Müller, nachdem dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, in Gemäßheit des §. 3. cap. V. cod. jud. andurch ediktaliter mit dem Bemerken geladen wird, daß das Duplikat der Klage vom 16. d. Mts. in der dießgerichtlichen Registratur zu seiner Einsicht bereit liegt, und daß er, falls er in dem anberaumten Termine nicht erscheinen sollte, in die Kosten dieses Termines verurtheilt werden wird.

Zugleich wird der Beklagte Friedrich Müller andurch aufgefordert, bis zu dem anberaumten Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls alle zukünftigen an ihn zu erlassende Verfügungen anstatt der Bekanntmachung an das Gerichtsbrett angeheftet, und dadurch an ihn für rite insinuirt erachtet werden.

Erlangen den 7. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Ziegler.

E.-N. 960. c. Köhler.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 272.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ann.

Mittwoch den 15. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition lokirt in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien: 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung: 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht: Maxim.	Minim.	Himmels-Schau und Bemerkungen: Morgens	Mittags	Abends
13	—6°,2	—4°,2	—7°,6	319''',03	319''',52	319''',18	1''',0	1''',1	1''',0	W.	W.	W.	—3°,0	—7°,0	Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Fast heiter.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —5°,5.			Mittlere Barometerstand: 319''',30.													

München, 15. November.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Stelle eines Inspektors an dem protestantischen Schullehrerseminar zu Altorf dem bisherigen Präfekten dortselbst, Johann Christoph Andreas Jahn in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Das Schul- und Frühmeß-Benefizium zu Pfaffenhofen k. Ldg. gl. N. ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von circa 500 fl. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 14. Novbr. Seit gestern hat sich *eine empfindliche Kälte eingestellt.* Gestern Morgen 7 Uhr hatten wir 6°, heute Morgens 10° Kälte. Daß übrigens nicht allein hier, auf unserer Hochebene, eine so frühzeitige Kälte eingetreten ist, beweisen die Mittheilungen, welche wir aus Stuttgart und Würzburg erhalten. In ersterer Stadt hatte man gestern 5, in letzterer 6 Grad Kälte. Im Gebirge liegt der Schnee außerordentlich tief.

Landshut, 13. Nov. Die Trauerfeierlichkeit für Ihre Majestät die Königin Therese findet in der St. Martinskirche und St. Jodokkirche Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt. In der protestantischen Stadtkirche hat dieselbe bereits am Samstag stattgefunden. (Ldsh. Z.)

** **Von der Regnitz**, 12. Nov. In diesen Blättern wurden schon mehrere Züge mitgetheilt, welche allgiltige Beweise sind von der großen Herzensgüte der verewigten Königin Therese. Erlauben Sie mir an diese die Erzählung eines Vorfalles anzureihen, der davon zeugt, mit welch feinem, ächt weiblichen Gemüth die hohe Frau ihre Spenden zu vertheilen verstand. Der verstorbene Geheimrath Walther, einst zu Hofe gerufen, äußerte im Verlaufe der Unterredung, welche Ihre Majestät mit ihm anknüpfte, daß er zur Zeit einen jungen Mediziner behandle, an dem sein Wissen fast scheitere. Denn obgleich dessen kräftiger Körper bis jetzt dem furchtbar wüthenden Nervenfieber widerstanden habe, so erfolge doch kein eigentlicher Uebergang zur Genesung, nach einzelnen lichten Momenten gewännen stets die Irrlichter der einseitig angestrengten Phantasie die Oberhand. Durch kein Mittel, welches die Arzneikunst biete, habe er diese beseitigen können. Er sei der Ansicht, daß der junge Mann, um den es ihm leid thue, da er stets fleißig war, sich so nach und nach aufreibe. Königin Therese wußte aus dem großen Arzte einige nähere Andeutungen zu erlocken. Dieser empfahl sich zuletzt, nachdem ihm Königin Therese noch den Auftrag gegeben, ihr weitere Mittheilungen über den Verlauf der Krankheit des Studenten zu machen. Am nächsten Tage fand Walther seinen Patienten ganz umgewandelt, dieser dankte ihm wiederholt für die so wohlthätig auf sein Nervensystem einwirkende schwere Arznei und versicherte, es wäre ihm als ob er aus einem beängstigenden Traum erwacht sei. Der Arzt empfahl Ruhe und gab einem der den Patienten mitverpflegenden Studenten einen Wink mit ihm zu gehen. Auf Befragen erfuhr er dann, daß gestern ein Herr dagewesen, der sich nach Allem, was den Kranken anging, genau erkundigte und Nachmittag sei dann Jemand gekommen, der 200 fl. brachte mit der Weisung, solche dem jungen Mediziner in einem lichten Momente in die Hand zu geben und dabei ausdrücklich zu bemerken, dies Geld möge er zur Bestreitung der Kosten für Examen und Promotion verwenden. Nun erinnerte sich Walther gegen die Königin erwähnt zu haben, daß der Student, wie er ihm selbst vor seinem Erkranken mitgetheilt, in Sorge sei, woher er bei seiner Mittellosigkeit das Geld zu seiner Promotion bekommen solle, und er (Walther) habe ihn getröstet, dazu werde sich schon Rath finden. Der Geheimrath konnte sich nun leicht enträthseln, wer das so segensreiche Mittel geschickt habe, er eilte nach Hofe und stattete Rapport ab über seinen Patienten, dem eine Arznei geschickt worden sei, deren Klang bessere Wirkung hervorgebracht, als seine Mittel und sein Trost. Im vertrauteren Kreise seiner Schüler erzählte damals Walther diesen Vorfall und meinte, man sehe da wieder, daß der aufmerksamste Arzt oft nicht nach dem greife, was ihm zunächst liege, und wie wahr der Spruch seines Kollegen Ringseis sei: Was kein Verstand der Verständigen sieht, daß sieht fürwahr ein kindlich Gemüth. — Der Student genaß rasch, machte sein Examen und ging später nach Amerika, wo er an den Ufern des Ohio noch jetzt, wie aus einem vor zwei Jahren an Freunde geschriebenen Brief ersichtlich, dankbar das Andenken an die Königin Therese segnet. Das Bildniß seiner Lebensretterin, schrieb er, sei die einzige, stets mit Blumen geschmückte Zierde seines Zimmers und er habe mit der Erzählung seiner Krankheit und des diese hebenden Mittels schon manches geldharte amerikanische Herz weich gemacht.

□ **Nürnberg**, 12. Nov. Nachdem man sich schon der Hoffnung hingegeben hatte, die Cholera habe ganz aufgehört, erschien sie plötzlich in der Frohnveste des k. Stadtgerichtes, welche auf zwei die Pegnitz überspannenden Bogen gebaut ist; gegen Süden liegt der Anbau, welcher erst heuer vollendet wurde. Miteinander fast erkrankten vier Gefangene, von denen zwei bereits verstorben sind. Auf die amtliche Anzeige dieses Vorfalles kam sogleich vorgestern der Hr. Regierungspräsident v. Gutschneider in Begleitung des Hrn. Kreismedizinalrathes Bezold hieher und wurden auch deßfalls nöthige Maßregeln, wie sie sich gegen das Ausbreiten der Cholera anderwärts bewährten, in Ausführung gebracht. In der Stadt sind in den letzten Tagen keine Erkrankungen vorgekommen, dagegen herrscht das Scharlachfieber und fordert viele Opfer unter den Kindern. — Voraussichtlich wäre auf der gestrigen Schranne das Getreide im Preise gefallen, denn die Zufuhr war bedeutender als der Bedarf verlangte. Man schätzt diese auf 13—1400 Schäffel und doch sind die Preise gestiegen. Auf dem platten Lande draußen kann man nicht begreifen, wie nun jetzt nach einer durchgängig guten Ernte eine so auffallende Theuerung erscheint und die Schrannengäste sind fast in Verlegenheit bei Beginn des Marktes, was sie verlangen sollen. Daher weichen auch die Preise der kleineren Schrannen so sehr von einander ab, daß die Differenz stets 2—3 fl. beträgt. Wer vermag zu läugnen, daß seit Einführung des Ablösungsgesetzes Anno 1848 der Handel mit Cerealien ein ganz anderer geworden ist, daß jetzt auch die in diesem Artikel ein „Geschäft“ zu machen gelernt haben, denen früher nur an dem jeweiligen Absatz gelegen war? Und dann hat der Zwischenhandel eine Ausdehnung erhalten, wie sie früher nie da war; wer hätte je gedacht, daß in Franken Getreide aufgekauft wird, das nach Straßburg geht, um dort als Zwieback produzirt nach dem Orient verschickt zu werden? Zu diesem Gebäcke verwendet man hauptsächlich Weizen und Gerste vermischt. Auf der gestrigen Schranne griffen denn auch die fremden Händler rasch nach der schönsten Waare und feilschten gar nicht lange; es waren Händler aus Günzburg, Augsburg, Lindau, Württemberg rc. da. Weizen wurde bezahlt von 27—29 fl., Korn von 22—23 fl., Gerste 14—15 fl., Haber bis zu 8 fl. Die Oekonomen, und zwar solche, denen ein Ueberblick zuzutrauen ist, sind der Ansicht, daß die gegenwärtigen Preise, als unnatürlich und theils durch die massenhaften Aufkäufe, theils durch die Theuerungsfurcht hervorgerufen, sich nicht lange halten werden, zumal da jetzt der Ausdrusch auf den größeren Gütern nach beendigter Feldarbeit beginnt und die meisten Landleute die jetzigen Preise noch benutzen zu können sich beeilen.

Württemberg. — Der „Staats-Anzeiger“ vom 14. ds. meldet den Ausbruch der Cholera in Ulm. Vom 31. Okt. bis 11. Nov. waren dort 10 Personen erkrankt und 9 gestorben. Auf die erhaltene Anzeige hat die k. württembergische Regierung den Medizinalrath Dr. Elsäßer nach Ulm geschickt, um dort die nöthigen Anstalten und Einrichtungen zu treffen.

Oesterreich. — Wien, 10. Nov. Gleichzeitig mit den russischen Blättern, die uns heute den Bericht des Fürsten Menschikoff über den am 25. Okt. stattgehabten Angriff des Generals Liprandi auf das detachirte Lager der Engländer bringen, sind über dasselbe Ereigniß aus anderer Quelle ausführliche Nachrichten hier eingelaufen, welche im wesentlichen den amtlichen russischen Bericht bestätigen, demselben jedoch einige nicht uninteressante Einzelheiten beifügen. Die Besatzung der vier englischen Redouten bestand aus je 500, zusammen 2000 Mann. General Liprandi eröffnete das Gefecht mit Artillerie, wobei die Geschützwirkung der Alliirten überlegen gewesen zu sein scheint, und bildete indessen drei Sturmkolonnen von je einer Infanterie-Brigade, die sofort gegen die drei zunächst gelegenen Redouten vordrangen. Die am weitesten südlich gelegene Redoute wurde zuerst von ihren Vertheidigern, wahrscheinlich Türken, verlassen; die Besatzung entfloh mit solcher Eile, daß sie sogar verabsäumte die Geschütze daselbst zu vernageln, so daß die eindringenden Russen mittelst derselben sofort die zweite Redoute beschießen konnten, die in kurzer Zeit das Schicksal der ersten theilte. Lord Cardigan, der auf den Allarm aus sechs Werst Entfernung mit drei Regimentern leichter englischer Kavallerie herbeieilte, fand auf dem Kampfplatz bereits die dritte Redoute genommen und die ganze russische Division eben im Sturm auf die vierte Redoute begriffen, deren Besatzung durch die zersprengten Vertheidiger der andern drei Redouten verstärkt worden war. Die englische Kavallerie warf sich sofort auf eine vorgeschobene russische Batterie und hieb deren Bedienung nieder, allein ein Angriff auf die kompakten Massen der russischen Infanterie mißlang vollständig, da die englische Reiterei an Zahl viel zu schwach und ihre Pferde abgehetzt waren. Die Reste der englischen Regimenter flohen, von russischer Kavallerie verfolgt. Daß Lord Cardigan einen Choc auf die Husaren-Brigade der russischen Kavallerie-Division gemacht habe und dabei von zwei Divisionen der Uhlanen-Reserve in die Flanke genommen worden sei, wie Fürst Menschikoff meldet, wird in dem vorliegenden, gleichfalls aus russischen Quellen geschöpften Bericht nicht erwähnt. Liprandi nahm hierauf auch die vierte Redoute und erbeutete im Ganzen 11 Geschütze; wohin die übrigen Geschütze der Redouten, die als stark armirt geschildert werden, gekommen seien, wird nicht aufgeklärt. Während des bekanntlich am nächsten Tag (26. Okt.) von der Garnison von Sebastopol auf die englische Linie gemachten Ausfalls gelang es dem General Liprandi sich in der gewonnenen Position zweckmäßig zu verschanzen. Am 27. hatte er diese Position noch inne, die einen Keil zwischen Balaklava und die Belagerungsarbeiten der Engländer schiebt. Aus diesem Bericht ergibt sich vor allem, daß die Redouten von einer beiläufig zwölffachen Uebermacht berannt wurden. Nimmt man die russischen Bataillone nur in der Stärke zu 700 Mann an, so stand jeder der drei ersten Redouten eine Sturmkolonne von 5600 Mann gegenüber, und es fochten im Ganzen 2000 Mann, wohl größtentheils Türken, in den Schanzen gegen 17 bis 20.000 Russen. Die Engländer aber wird man von dem Vorwurf, auf den wichtigen Schutz ihrer rechten Flanke zu wenig Vorsicht verwendet zu haben, schwerlich lossprechen können. Es scheint, daß die Redouten im eigentlichsten Sinn überrumpelt wurden, wenigstens scheint die Besatzung von dem Herannahen einer 20.000 Mann starken feindlichen Abtheilung, die sich doch der Aufmerksamkeit der ausgeschickten Patrouillen und Vedetten nicht leicht entziehen konnte, keine Kenntniß gehabt zu haben. Jedenfalls muß die Kunde von dem Angriff viel zu spät in das englische Hauptquartier gelangt sein, da die Russen, die ihre Ankunft inzwischen durch den Kanonendonner angekündigt hatten, Zeit genug fanden mit 24 Bataillonen und starker Kavallerie aus den Schluchten zu deployiren und in aller Gemächlichkeit ihre Sturmkolonnen zu bilden. (A. Z.)

Preußen. — Thorn, 8. Nov. Die russischen Truppen, welche vor Kurzem die uns benachbarten Städte auf dem linken Weichselufer, als Sluzewo, Nieszawa, Wloclawek u. s. w. besetzt hatten, sind Ende voriger Woche wieder abgezogen, und ist die bezeichnete Gegend wieder ohne Militär. Der größte Theil dieser Truppen — sie werden auf Wagen weiter befördert — soll in die Gegend von Krakau, der kleinere nach Kalisch zu abgegangen sein. Ob sie durch andere Truppen werden ersetzt werden, darüber verlautet nichts. (Pos. Z.)

Belgien.

Brüssel, 9. Nov. Der Senat hat heute den Entwurf der Antworts-Adresse auf die Thronrede nach kurzer Berathung (in deren Verlauf die Minister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, durch eine Frage des Hrn. van Schoor veranlaßt, über gewisse vor einiger Zeit in Bezug auf einige ausländische Flüchtlinge gestellte Fragen Erläuterungen gaben, welche den Senat zu befriedigen schienen) unverändert angenommen; bloß zwei Mitglieder stimmten gegen den Entwurf, der, wie gewöhnlich, nur ein Wiederhall und eine Umschreibung der Thronrede ist. Der Herzog und die Herzogin von Brabant treten nächstens, wahrscheinlich am 15. eine Reise nach Italien an, wo sie den Winter zubringen werden. Der Herzog reist inkognito unter dem Namen eines Vicomte des Ardennes. Der Erzbischof von Utrecht, der Bischof Coadjutor von Breda und drei andere katholische Geistliche der Niederlande sind von Antwerpen nach Rom abgereist. Die Kriegsbrigg „Herzog von Brabant" wird in zwei oder drei Wochen von Antwerpen nach der afrikanischen Küste und von da nach dem Rio de la Plata segeln, angeblich zum Zweck des Abschlusses eines Handelsvertrags mit der argentinischen Republik.

Brüssel, 10. Novbr. Der Senatskommission, welche die Antwort-Adresse auf die Thronrede überreichte, erwiderte der König, diese Adresse beweise ihm von Neuem die Ergebenheit des Senats und seine richtige Würdigung der obwaltenden Verhältnisse; nie vielleicht sei die Einigkeit nothwendiger gewesen, als eben jetzt. Der Senat seinerseits verbürge der Regierung seinen patriotischen Beistand; dies sei eine glückliche Vorbedeutung für die Ergebnisse der jetzt eröffneten Session, von denen er, der König, eine Befestigung der guten Lage des Landes hoffe. — Die Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde heute durch die Erörterungen über eine Protestation ausgefüllt, welche von einer großen Anzahl von Wählern des Bezirkes von Bastogne gegen die Wahl eines Herrn Lambin eingegangen ist. Die Kammer vertagte ihre Entscheidung, die jedenfalls auf Richtigerklärung der Wahl lauten wird. — Die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen haben in den ersten neun Monaten dieses Jahres 16.354,276 Fr. betragen, gegen 14,120.617 im Jahre 1853 und 12,805.809 Fr. im Jahre 1852. — Der „Moniteur" veröffentlicht einen mit Portugal abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrag.

Frankreich.

** Paris, 12. November. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die folgenden telegraphischen Depeschen:

„Bucharest, 8. Nov. Die Dampffregatte „Christophe Colomb", abgegangen aus der Krim am 4. hat folgende Nachrichten an den zu Varna residirenden französischen Oberoffizier gebracht: „„Die französische Bresche-Batterie war nur mehr 150 Metres vom Angriffspunkt entfernt und hatte eine hinreichende Bresche geöffnet, um am 4. zum Sturme schreiten zu können. Die englische Bresche-Batterie war in einer fast gleichweiten Entfernung vor der Festung. Alles ging gut.""

„Jassy, 8. Novbr. Die Bewegung der türkischen Truppen gegen die Moldau und den Pruth geht mit großer Thätigkeit vorwärts. Dieser Marsch erregt eine lebhafte Sensation in den Fürstenthümern. Man zweifelt nicht daran, daß die türkische Armee im Stande sei, ihre Offensiv-Operationen mit Nachdruck wieder aufzunehmen. Der türkische Generalissimus wird am Pruth in Person erwartet."

Ferner veröffentlicht der „Moniteur" die folgende Note: „Die Regierung begreift die Ungeduld mit der die Nachrichten aus dem Orient erwartet werden; allein sie kann jene, die täglich durch die Privattelegraphie eintreffen, weder einregistriren noch dementiren. Sie muß sich darauf beschränken, das Publikum vor dieser Art der Benachrichtigung zu warnen, der man nicht mehr Glauben schenken darf, als einfachen Privatkorrespondenzen. Die Regierung wird fortfahren, alle die Berichte, welche sie von ihren Agenten oder auf einem andern glaubhaften Wege erhält, so gleich wie sie ihr zukommen, zu veröffentlichen.

Der Marschall Kriegsminister hat vom General Canrobert, Oberbefehlshaber der Armee des Orients, den folgenden Bericht erhalten: „Hauptquartier vor Sebastopol, 27. Okt. 1854. Herr Marschall! Wir fahren fort mit dem Baue der neuen Batterien, welche die Objekte der Ringmauer, die wir angreifen, beschießen sollen. Sie sind auf den Felsen gelegen, und wir schreiten mit Petardenschüssen und vermittelst Erdsäcken und mühsamer und ermüdender Mittel aller Art voran. Nichtsdestoweniger werden wir binnen Kurzem in der Verfassung sein, unser Feuer gegen die Vertheidigungswerke zu vervielfältigen, an deren Ausbesserung unsere Gegner mit einer bemerkenswerthen Beharrlichkeit arbeiten. Augenscheinlich wird diese Belagerung unter den mühsamsten Epoche machen. Die Stadt hat durch unser Feuer sehr gelitten, und wir wissen, daß die Verluste, welche ihre Vertheidiger erlitten haben, enorm sind. Die Engländer bewachen Balaklava, welches das Centrum ihrer Ausschiffung ist, mit Marinesoldaten, einem Infanterie-Bataillon und Türken. Am Morgen des 25. Okt. bei Tagesanbruch wurden die 2500 Metres vom Hafen gelegenen und nur durch einige sehr unvollständige Werke vertheidigten Hügel, von denen jeder durch 100 bis 150 Türken besetzt und mit einigen Kanonen bewaffnet war, von bedeutenden Streitkräften angegriffen, welche sich derselben bemächtigten, nachdem sie die Türken verjagt hatten. Alsbald begaben Lord Raglan und ich uns auf die Höhen, welche das Thal von Balaklava begrenzen, und die äußerste Grenze unserer Defensivstellung während der Belagerung bilden. Der Feind hielt die bereits erwähnten Hügel besetzt; seine Massen bedeckten die bewaldeten Höhen, welche den Hintergrund derselben nach der Tschernaya hin bilden; er zeigte etwa 20,000 Mann und der Rest mußte sich in den Schluchten und Gebüschen versteckt halten. Seine augenscheinliche Absicht, jene die er stets haben wird, war uns zu verleiten, unsere trefflichen Stellungen zu verlassen und bis zu ihm hinabzurücken. Ich begnügte mich damit, auf Verlangen Lord Raglans meine Kavallerie mit der englischen Kavallerie zu vereinigen, welche sich in der Ebene vorwärts Balaklava hielt und bereits eine sehr glänzende Charge gegen die russische Kavallerie gemacht hatte. Außerdem ließ ich, während Lord Raglan zwei Infanteriedivisionen vor dem Hafen aufstellte, Alles, was ich von meiner 1. Division verfügbar hatte, an den Fuß der ersten Abhänge hinabrücken. So standen die Dinge und der Tag war bereits vorgerückt, als die englische leichte Kavallerie, ungefähr 700 Pferde, sich durch allzu viel Feuer fortreißen lassend, mit Nachdruck das Gros der russischen Armee chargirte. Diese ungestüme Charge, ausgeführt unter dem Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie, brachte anfangs eine sehr große Unordnung in die feindlichen Reihen. Allein diese Truppe hatte sich allzu weit von uns fortreißen lassen, und erlitt empfindliche Verluste. Nachdem sie die Kanoniere von zwei Batterien niedergehauen hatte, mußte sie mit einem Verlust von 150 Mann zurückkehren. Während dieser Zeit wollte meine Brigade Jäger von Afrika, welche in der Ebene links von der englischen Armee stand, ihr zu Hilfe kommen, und es gelang

ihr durch ein kühnes Manöver, welches sehr bemerkt worden ist und darin bestand, auf der Linken eine Batterie Artillerie und einige Bataillone Infanterie anzugreifen, welche sie zum Rückzuge zwang, und deren Feuer auf die Engländer mörderisch war. Wir haben da an zwanzig Mann an Verwundeten und Getödteten verloren, darunter zwei Offiziere. Der Verlust des Feindes auf dieser Seite war ziemlich beträchtlich, und er hat unsere Jäger ihren Rückzug in guter Ordnung, ohne ihn zu beunruhigen, bewerkstelligen lassen. Die eingebrochene Nacht machte diesem Kampfe ein Ende. Am folgenden Tage sind die Russen aus dem Platze ausgerückt und habe gegen Inkermann zu die englische Division des Sir de Lacy Evans angegriffen, welche die Arbeiten der Belagerung beschützt. Mit einem niederschmetternden Feuer empfangen, das mit dem unsern Verbündeten eigenthümlichen Nachdruck (solidité) unterhalten wurde, haben die Russen mehr als 800 der Ihrigen auf dem Platze gelassen und sich bis zu den Zugängen des Platzes verfolgt gesehen, indem sie außerdem an hundert Gefangene im Stiche ließen. Dieses kurze und lebhafte Gefecht ist sehr glänzend gewesen und hat sicherlich die bedauerlichen Zwischenfälle vom vorigen Tage ausgeglichen. Genehmigen Sie u. s. w. gez. **Canrobert.**"

Der Kriegsminister hat von dem Dr. Michel Levy, Oberarzt der Armee des Orient, folgendes Schreiben erhalten: „Vor Sebastopol, 27. Okt.: Herr Marschall, die Belagerung dauert mit Nachdruck fort; gleichwohl aber ist die tägliche Zahl der Verwundeten nicht beträchtlich; sie schwankt zwischen sechzehn und zweiundzwanzig; die der Getödteten zwischen sechs und acht. Seit der Eröffnung der Belagerung bis zum 23. Okt. ist die Totalziffer der Verwundeten, mit Inbegriff der einfachen Contusionen und der leichten Verwundungen, welche die Mehrzahl bilden, 718, jene der Getödteten 98. Am 25. hat eine Absendung von 320 Kranken nach Konstantinopel stattgefunden und es verblieben an jenem Tage 1008 Kranke in den Ambulancen, worunter nur 187 Verwundete sich befinden. Folglich ist der medizinische Dienst selbst unter dem Feuer der Batterien Sebastopols wichtiger als der chirurgische Dienst. Ich habe jeden dieser Kranken einzeln besucht und gefunden, 1) daß nur ein Drittheil schwer krank ist, 2) daß die andern zwei Drittheile aus schwachen Leuten besteht, die ihrer bevorstehenden Genesung vollständig sicher sind. Der Hr. Oberkommandant hat die nöthigen Maßregeln angeordnet, um so sehr als möglich die Lage unserer Kranken zu verbessern; Die türkischen Verwundeten werden in unseren Ambulancen verpflegt. Ich habe auch so oft wie möglich die Ambulance der Laufgräben besucht; sie wird der Reihe nach von den Sanitätsbeamten der verschiedenen Ambulancen der Armee bedient. Dieser Dienst, der nicht ohne Gefahr ist, ist ein Ehrenposten und eine blutige Schule der Militärchirurgie. Unsere Verwundeten und Operirten liefern fortwährend ein namhaftes Verhältniß von Heilungen, Dank der Sorgfalt derer, die sie behandeln und den Talenten ihrer Operateure, unter denen sich die H.H. Serive, Thomas, Marmy, Goeury, Secourgeon, Lerier, Bourguillon, Colmant u. a. auszeichnen. Nie hat eine Armee schnellere, methodischere, vollständigere und ausdauerndere medizinische und chirurgische Hilfe erhalten. Vor Sebastopol wie zu Konstantinopel fungirt eine Gruppe von Talenten, angefeuert durch einen wissenschaftliche Wetteifer, zum Besten der Kranken und Verwundeten. Die auf den Sebastopol beherrschenden Höhen unter dem Donner von Artilleriedecharge nerrichteten Ambulancen erinnern durch ihre Regelmäßigkeit und ihre gute Ordnung an die besten Muster dieser vorübergehenden Anstalten. Noch ist unter den Verwundeten kein einziger Cholerafall, kein einziger Tetanus vorgekommen. Was die inneren Krankheiten betrifft, so gibt es Diarrhöen, Dyssenterien von geringer Stärke, leichte Wechselfieber, gastrische Fieber, von denen einige mit Cerebralsymptomen vermischt; die Kälte der Nächte hat eine kleine Zahl von Bronchitis hervorgebracht. Die Marine zählt 5–600 Skorbutkranke, von denen die am schwersten Erkrankten ausgeschifft worden sind. In der Armee ist kein derartiger Fall vorgekommen, und die tägliche Vertheilung von frischem Brod, die sehr häufige Vertheilung von frischem Fleisch haben bis jetzt das letztgenannte Uebel ferne gehalten. Der moralische Zustand der Armee ist gleichfalls der Art, es fern zu halten: trotz des Nachtdienstes in den Laufgräben, trotz gewisser Entbehrungen hat der Soldat seine Heiterkeit bewahrt; sein General en Chef vervielfältigt sich, um ihm seine Sorgfalt fühlen zu machen, und die Gewißheit eines nahen Triumphes ist gleichfalls ein Element hygienischer Präservation. Ich habe die Ehre rc. Gez. Dr. Michel Levy."

Spanien.

** **Madrid**, 8. Nov. Die heutige „Gaceta" veröffentlicht ein aus Anlaß der Eröffnung der Cortes erlassenes **Amnestiedekret**, demzufolge alle Individuen, die sich in Folge der Ereignisse vom 28. August d. Js. in Haft oder Untersuchung befinden vollkommen amnestirt werden. Daß übrigens dieses Dekret durchaus nicht am Platze ist, beweist der Umstand, daß noch gestern Abend das „Echo der Barrikaden", eine radikale Zeitung, die Königin auf das heftigste angriff und so weit ging, die Forderung zu stellen, die Königin solle als schuldig vor den Cortes als ihren Richtern erscheinen müssen. Das Blatt wurde in Tausenden von Exemplaren vertheilt, obgleich man dessen Vertheilung zu verhindern suchte.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Der gestrige Festzug des Lord Mayors zu Lande und zu Wasser wurde ohne den geringsten Unfall zu Ende geführt, und um 7 Uhr setzten sich die geladenen Gäste in der mit englischen, französischen und türkischen Flaggen geschmückten Guildhall zur Tafel. Von den Ministern waren anwesend die Lords Aberdeen, Russell, Palmerston, Granville und Sir W. Molesworth; von den Gesandten fast alle, die in der Hauptstadt anwesend sind. Lord Aberdeen äußerte sich zum Schluß in folgenden Worten: „Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, daß viele von jenen, die den Krieg am lautesten herbeiwünschten, rasch entmuthigt worden sind durch die in jedem Kriege unvermeidlich und daher sprichwörtlich gewordenen Wechselfälle, aber ich hege die Zuversicht, daß Sie dergleichen niemals bei Ihrer Majestät Minister finden werden. (Zuruf und Beifall.) Wir sind entschlossen, unter allen Umständen festzuhalten an unserem Streben, unsere Pflichten dergestalt zu erfüllen, wie es unsere Monarchin und unser Vaterland von uns zu erwarten berechtigt sind, indem wir die großen Zwecke des Krieges und die dauernden Interessen dieses Landes unverrückt im Auge behalten. (Beifall.) Indem wir in strenger Gemeinschaft mit unseren großen Alliirten zu handeln fortfahren, kann ich nicht dem entferntesten Zweifel Gehör geben, daß wir im Stande sein werden, diesen Kampf einem glücklichen Ende zuzuführen." (Lang anhaltender Beifall.) Lord John Russel erwiderte in Kürze den Toast zu Ehren des Unterhauses, und Lord Palmerston unterzog sich der harmlosen Aufgabe, einen launigen Trinkspruch für die anwesenden Damen zum Besten zu geben. (N. C.)

** **London**, 11. Nov. An der Börse sprach man heute von einer abermaligen Vermehrung der englischen Armee und von der Möglichkeit eines von den verbündeten Mächten aufzunehmenden Anlehens. Die Depeschen des Lord Raglan haben sich endlich aufgefunden; sie sind heute Morgen hier eingetroffen und in einem Extrablatte der „London Gazette" erschienen. Lieutenant Henderson scheint diese Depeschen in Lyon verloren zu haben, von wo sie Lord Cowley erhielt, der sie dann hieher schickte. Der gestern Früh in Marseille eingetroffene Regierungsbote wird morgen hier eintreffen und bringt Depeschen mit, welche über die Kämpfe vom 25. und 26. Okt. authentische Nachrichten enthalten

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. November. Vorgestern, am 41. Jahrestage der Vereinigung Norwegens mit Schweden, wurde hier eine, vom Professor Fogelberg verfertigte Reiterstatue des verstorbenen Königs Karl XIV., Johann, unter großen Feierlichkeiten enthüllt. Ehe die Hülle fiel, hielt König Oskar eine Rede, in welcher er besonders an das große und glückliche Ereigniß der Verbindung der beiden skandinavischen Reiche erinnerte. — Auch in Christiania ist der 4. November feierlich begangen worden. Professor Fogelberg ist zum Ritter des Nordstern-Ordens ernannt. Die Rede des Königs lautete also: „Vierzig Jahre sind verflossen, seitdem die Weisheit und Kraft des Königs Karl XIV. Johann an diesem Tage ein Denkmal errichtete, dessen unerschütterliche Grundfeste von den meerumflutheten Ländern der skandinavischen Halbinsel gebildet wird, und dessen Größe keine Grenzen kennt, denn es besteht aus der fortschreitenden Entwickelung zweier edlen Völker auf der Bahn der Tugend und der Ehre. Die Vereinigung Schwedens und Norwegens hat dem Norden ein neues Zeitalter eröffnet, gesegnet bis jetzt von den Wohlthaten des Friedens und den Früchten einer ruhigen Thätigkeit. Seine künftigen Wechsel sind sterblichen Blicken verborgen, sie liegen in Gottes allmächtiger Hand. Mögen die Brudervölker durch ihre Pflege des gemeinschaftlichen Wohles, ihre Aufopferungen für gemeinschaftliche Ehre, ihre Mannhaftigkeit bei gemeinschaftlicher Gefahr stets ihrer hoffnungsreichen Zukunft würdig gefunden werden! Dann wird Skandinaviens freie Erde reiche Ernten eines steigenden Wohlstandes und unverwelklicher Lorbeeren tragen. Das Gedächtniß großer Männer lebt fort in den Geschichtsbüchern und gewinnt hier seine wahre, seine schönste Huldigung. Allein Dankbarkeit geziemt edlen Völkern, und wir sind heute versammelt, ihre bedeutungsvolle Feier zu begehen. Mit gerührten Herzen wollen wir unsere Blicke emporheben zu dem Bilde des Königs, der während seiner glorreichen und friedlichen Regierung stets seinen schönsten Wahlspruch bewährte: „Des Volkes Liebe meine Belohnung!"

(Börsen-Halle.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. November. Eine eigenhändig vom Kaiser unterzeichnete Verfügung bestimmt, der Wittwe des verstorbenen General-Adjutanten Korniloff aus dem Staatsschatze sogleich die Summe von 5000 R. S. auszuzahlen und in der Folge die Pension derselben durch das Invaliden-Komite zu übermitteln. Die Söhne sind als Pagen aufzunehmen. Die Bastion, in der Korniloff gefallen, soll in Zukunft seinen Namen führen, und auf der Stelle, wo er gestorben, ihm ein Denkmal gesetzt werden. Dem Bildhauer Vitali ist die Ausführung des Denkmals vom Kaiser übertragen. (H. C.)

Odessa, 1. November. Die letzten hier verbreiteten Nachrichten aus der Krim laufen bis zum 28. Oktober. Dieselben sind sehr zweideutiger Natur und können zum Vortheile sowohl der Russen als der Alliirten gedeutet werden. In der Zeit vom 26. bis zum 27. Abends waren beide Theile mit der Ausbesserung der erlittenen Schäden in den vorhergegangenen Kämpfen beschäftigt und Rekognoscirungen im größten Maßstabe wurden vorgenommen. Das französische Observationskorps unter Bosquet hatte wiederholt den Kampf angeboten, der jedoch von den Russen nicht angenommen wurde. In der Nacht vom 27. auf den 28. begannen wieder die Kanonen der Verbündeten ihr furchtbares Concert, heftiger als je, und in Sebastopol herrschte in Folge dessen eine beispiellose Verwirrung. Mehrere Pulvermagazine der Belagerten flogen in die Luft und richteten eine heillose Verheerung in der Festung an. Fürst Mentschikoff führt in dem letzten Bericht eine sehr herabgestimmte Sprache und verlangt die schleunigste Unterstützung an Munition, woran im russischen Heere auf der Krim ein fühlbarer Mangel eingetreten sein soll. Der hiesige Kommandant General Annenkoff sendet, was er kann, an Mannschaft und Munition nebst Proviant, so daß

nicht genug Wagen und Zugvieh aufgetrieben werden kann, um die Transporte zu besorgen. Die aus vier Schiffen bestehende feindliche Escadre, welche vor unserm Hafen liegt, thut ihre Schuldigkeit, indem hier zur Sicherheit des Platzes eine beträchtliche Garnison verbleiben muß. In den nächsten Tagen erwartet man die Rückkehr der Großfürsten Michael und Nicolai aus Kischenew. Die Prinzen werden jedoch nicht lange hier verweilen und wieder nach Petersburg zurückkehren. Fürst Gortschakoff befindet sich in Gesellschaft der hohen Gäste und wird zugleich die Positionen seiner Truppen bis Perekop inspiziren. (Lloyd.)

Gatschin, 15. (27.) Oktober. Das „See-Magazin“ enthält ausführliche Berichte über die Expeditionen der Schiffe der schwarzen Meer-Flotte während dieses Sommers, die sich wesentlich auf Kreuzfahrten von Sebastopol aus beschränken. Am 3. Juli fand bekanntlich ein Seegefecht mit einigen Schiffen des alliirten Geschwaders vor Sebastopol statt. Russischerseits nahmen der „Wladimir“, „Gromanofsets“, „Bessarabia“, „Krim“, „Odessa“ und „Chersones“, sämmtlich Dampffregatten, daran Theil. Der „Wladimir“ und „Gromanofsets“ machten dann vom 6.—8. eine Kreuzfahrt nach Sinope, Odessa und Otschakoff und am 1. August eine Fahrt nach Eupatoria. Der Dampfer „Elborus“ fuhr am 30. Juni von Sebastopol ab, um den Leuchtthurm von Chersones herum, näherte sich dem Kap Kerempa auf acht Meilen, nahm am 1. Juli ein türkisches Kauffahrteischiff, welches nach Konstantinopel ging, am folgenden Tage eines, welches von Pendarakli nach Trapezunt ging, verbrannte beide, setzte die gefangenen Besatzungsmannschaften an das Land und näherte sich am folgenden Tage dem Busen von Konstantinopel bis auf 15 Meilen. Da der Wind umschlug und der Dampfer von einer Menge Schiffe umringt wurde, die aus dem Bosphorus hervorkamen, mußte er umkehren und gelangte am 3. glücklich nach Sebastopol. Auf einer zweiten Kreuzfahrt vom 7. bis 9. August näherte sich dasselbe Schiff dem Bosphorus bis auf 30 Meilen und verbrannte ein türkisches Schiff mit einer Ladung von 10,000 Pud Steinkohlen. Die „Andia“, welche bei dem Bombardement von Odessa am 10. April versenkt worden war, wurde bald wieder hergestellt und konnte am 2. September die Maschinen des „Tiger“ nach Nikolajeff bringen. Die Dampfer „Peter der Große“, „Dario“, „Nordstern“ und „Inkermann“ wurden zu Truppentransporten zwischen Nikolajeff und Kinburn, Cherson und Nikolajeff verwendet.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 7. Nov. Fürst Ghika wird am 11. seinen Einzug halten. Der Hetman Balsch hat seine Demission eingereicht. Die russische Grenzstadt Chorge wird von einem Theil der Einwohner geräumt. In den verlassenen Häusern werden Militärspitäler errichtet. In Bessarabien wurden in letzter Zeit über 60,000 Mann russischer Truppen aller Waffengattungen konzentrirt. (Presse.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ sagt: „Nachdem sich die Alliirten durch drei Wochen überzeugt hatten, daß ein Bombardement ihr Angriffsobjekt zu erschüttern nicht vermochte, hat man nun die regelmäßige Belagerung aufgenommen. Ob sie mit derselben rascher und glücklicher zum Ziele kommen, möchte zu bezweifeln sein. Vorerst ist die Thatsache von großer Tragweite, daß die Flotte der Alliirten die erfolgreiche Mitwirkung nicht entwickeln kann; einmal, weil der Kriegshafen durch die Russen unzugänglich gemacht wurde und weiter, weil der Schaden, welchen zumeist die größten Schiffe der Belagerer erlitten haben, nicht leicht zu heben ist. Briefe aus Konstantinopel bestätigen diesen letzteren Umstand auf das Unzweifelhafteste. — Auf der Südseite von Sebastopol könnte bis zur Stunde wohl Bresche gelegt worden sein, auch wiederholte Stürme mögen stattgefunden haben und doch bleiben sie so lange ohne Bedeutung, so lange nicht die Flotte den Angriff der Belagerungstruppen zu unterstützen vermag. Ist die Südseite bezwungen, so haben die Alliirten noch zwei riesige Aufgaben: die Einnahme des Kriegshafens und der nördlichen Forts. Letztere werden eine schwierigere Arbeit und größere Kraftentwicklung nothwendig machen, als die Befestigungen der Südseite; dies war auch Veranlassung, daß die Alliirten ihren Angriffsplan von Nord nach Süd verlegten. Ein Tableau über die russischen Streitkräfte in der Krim weiset eine Gesammtstärke der dort konzentrirten und demnächst zu gewärtigenden Truppen, die Besatzung eingeschlossen, mit 120,000 Mann nach; damit hat aber, wie weiter geschrieben wird, die Truppensendung noch nicht aufgehört und wird, mit Berücksichtigung des Umstandes, daß man von Sebastopol über Perekop, Odessa, längs des Pruthes bis Kaminiez, Truppen konzentrirt halten muß, fortgesetzt. Wenn man erwägt, daß diese Truppenzusammenziehungen im besten Falle nur in forcirten Märschen — einige Strecken vielleicht auf Fuhrwerken — stattfinden können, daher Wochen und Monate bedürfen, um den zugewiesenen Punkt zu erreichen, abgesehen die Schwierigkeit in der Verpflegung, so kommt dieser Zeitaufwand den Alliirten zu Gute, und die Beschwerlichkeiten sind für letztere weniger fühlbar, so lange die See denselben dienstbar bleibt. Daß die Russen in der Krim zur Zeit der Landung der Verbündeten, außer Sebastopols Besatzung nur über 35,000 Mann im offenen Felde zu verfügen hatten, lag in der nothwendigen Vorsicht, jede am Meere gelegene Provinz vertheidigungsfähig zu erhalten, weil man den Angriff auf jeden Punkt der Küste erwarten mußte. Admiral Nachimoff ist von seiner Verwundung hergestellt und leitet die Vertheidigung des ihm anvertrauten Platzes. Die Gesundheit unter den Besatzungstruppen ist zufriedenstellend und ist das Verhältniß der Gesunden zu den Kranken wie 19 zu 1. (Es wird, hier beiläufig zu erinnern sein, daß der Tod des Admirals Nachimoff von englischen und französischen Blättern, eben so bestimmt behauptet, als die Affaire vom 25. Oktober und die Gefangennehmung des Lord Dunkallin (? Dunkellin) von ihnen bestritten wurde.)

In einem Berichte der Wiener „Presse“ heißt es: „Die Nachrichten aus der Krim reichen heute bis zum 26. Okt. Sie bestätigen, daß es den Alliirten gelungen ist, den Russen die eroberten türkischen Geschütze bis auf drei wieder abzunehmen. Ein Gerücht wollte wissen, daß in Sebastopol eine Revolte ausgebrochen sei, welche jedoch bald wieder unterdrückt wurde. Die Russen haben viele ihrer zerstörten Batterien wieder neu in den Stand gesetzt. In den letzten Tagen wurde eine russische Fregatte in den Grund gebohrt. Und zur Ergänzung dieser Depesche schreibt dasselbe Blatt in seiner Morgenausgabe vom 12. d.: „Nachdem die Franzosen in dritte Parallele eingerückt waren, wurde am 26. v. Mts. ein Kriegsrath gehalten, in welchem beschlossen wurde, früher noch den Erfolg der Beschießung Sebastopols aus der dritten Parallele abzuwarten und dann erst den Sturm auf die Festung zu eröffnen. Ferner wurde beschlossen, im Falle dieser Sturm von den Belagerten abgeschlagen würde, mit dem größten Theil der Belagerungsarmee gegen die Entsatzarmee offensiv vorzurücken und in offener Feldschlacht die Entscheidung herbeizuführen. Die Operationen gegen Sebastopol würden in der Zwischenzeit sistirt bleiben.“

Galatz, 2. November. Die Streitkräfte der Russen müssen sich trotz den allseitig verbreiteten Nachrichten in der Krim als unzureichend erwiesen haben. Denn seit zehn Tagen sind alle Truppen von Kischenew südwärts dislocirt worden, um nach der Krim zu rücken. Weit und breit sind alle Fuhrwerke requirirt worden, um die ungeheueren Transporte zu besorgen, welche eine so zahlreiche Armee als die in der Krim nothwendig hat. Aus Wolhynien ziehen jetzt auch die aus dem Norden frisch herabgelangten Streitkräfte nach Bessarabien und aus Polen und Podolien eben so. — Die hiesige österreichische Besatzung soll im Laufe der nächsten Tage bedeutend verstärkt werden. Die Türken, welche bei Braila concentrirt waren, sind bereits größtentheils in die nördliche Dobrudscha gerückt. Die Russen haben sich fluchtartig bis zur Donau zurückgezogen, und bei diesem Rückzuge litt durch die nachsetzende leichte türkische Reiterei und Iskender nicht unerhebliche Verluste erlitten. Omer Pascha wird, wie man mir aus guter Quelle meldet, vorerst nach Jassy gehen, ehe er sich definitiv an die untere Donau begibt. Bis der Generalissimus wieder aus Jassy zurückkehrt, werden von seinen Unterfeldherren die Dispositionen an der untern Donau bereits derart getroffen sein, daß er wird unverzüglich seine Operationen beginnen können, wann und wo es erforderlich sein sollte. (Lloyd.)

Am 24. Okt. trafen zu Konstantinopel 2400 Mann ägyptische Truppen ein, welche einen Theil der neuen von Said Pascha für den Krieg bestimmten Division von 10,000 Mann bilden. Viele derselben tragen Panzer und Helme. — Als Beweis von dem Eifer der englischen Artilleristen erwähnt das „Journ. de Const.“, daß dieselben in bloßem Hemde die Geschütze bedienten. — Täglich kommen Dampfboote mit neuen, größtentheils französischen Truppen an.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Schrannen-Anzeige

von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.	Getreide-Gattungen. Waizen. Mittelpreis. fl.	kr.	Korn. Mittelpreis. fl.	kr.	Gerste. Mittelpreis. fl.	kr.	Haber. Mittelpreis. fl.	kr.
Augsburg . . .	10. Novbr.	30	6	26	1	14	46	7	18
Bayreuth . . .	8. „	24	36	20	54	14	42	8	18
Dachau . . .	8. „	28	—	—	—	12	—	8	42
Deggendorf . .	7. „	27	42	24	—	12	51	7	24
Erding . . .	9. „	29	1	25	40	14	21	6	21
Fürth . . .	1. „	25	40	22	3	15	22	7	28
Kaufbeuren . .	9. „	29	51	26	32	15	15	7	39
Kempten . . .	8. „	30	41	25	50	16	29	8	52
Landshut . . .	10. „	28	16	26	35	13	28	7	9
Lindau . . .	4. „	31	23	26	1	—	—	8	48
Memmingen . .	7. „	30	8	24	55	15	56	8	20
Nördlingen . .	4. „	26	20	23	23	14	29	7	36
Nürnberg . . .	4. „	26	4	21	43	14	7	7	22
Passau . . .	7. „	—	—	25	57	13	36	7	25
Straubing . . .	4. „	26	32	23	40	12	7	7	21
Würzburg . . .	4. „	27	4	23	24	11	34	7	28

Augsburg, 13 Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Reichswährung i. a. 24½ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 82⅞ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73⅞ P., 2 M. 73 P.; Wien in 20ern k. S. — P., 79½ G.; Triest k. S. — P., 79½ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99½ P., 2 M. 99¼ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. 105½ G.; Leipzig k. S. 105½ G.; London k. S. 9.44 G., 2 M. 9.41 P., 3 M. 9.39 P.; Paris k. S. 116¼ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116½ P.; Marseille k. S. 116½ P.; Mailand k. S. 60⅝ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 60¼ P.; Venedig k. S. 61 P., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 13. Nov. Bayer. 3½ proc. Oblig. 87½ P., — G.; 4proz. 91½ P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 86½ P., — G; ditto 4½proz. 91½ P., — G; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 101 P., —— G. Bank-Aktien II. Sem. 710 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½ proc. Obl. — P. (A. Z.)

** London, 11. Nov. Konsols 3proz. 93¼; neue 3½ proz. — ; Span. 3proz. 32½ [illegible]; Neue Consol. 18; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —; 4½ proz. —

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hamer und Heußner, Kaufleute von Aachen; Atherton Bligth und Savage, Rentiers aus Amerika; Hölzermann, Kfm. von Gladbach; Robinson, Rentier aus England; Müller, Kfm. von Elberfeld; Voigt, Kfm. von Bremen. v. Helferich, Direktor von Weihenstephan; Hopf, Kfm. von Gulenburg; Sülzer, Kfm. von Leipzig; Bederath, Kfm. von Crefeld; Rieger, Privatier von Stuttgart.

G. Hirsch. HH. Johanni, kais. russ. Artillerie-Oberlieutenant von St. Petersburg; Weinberg, Kfm. von Berlin; Grünin hand, Kfm. von Bieberich.

Hotel Maulick. HH. Meier, Kfm. von Nürnberg; Rodfolt, Kfm. von Gotha; Sander, Geometer von Hildesheim; Elkan, Kfm. von Weimar; Liedlin, Negotiant von Paris; Rocholl, Kfm. von Neuß; Hermann, Privatier und Geor. Kathan, Kaufleute von Augsburg; Eschwe,e, Kfm. von Frankfurt.

W. Traube. HH. Meyer, Fabrikant von Augsburg; Schönbader, k. k. Oberlieutenant von Wien; Remmel, Kfm. von Hamburg; Brandau, Kfm. von Frankfurt; Schneider, Kaufm. von Zerbst; Sartorius, Kfm. von Köln; Baron v. Freiberg, Landeskommissär von Landau; Klimpfeeimer, Kaufm. von Innsbruck; Hezberger, Priv. und Mad. Erment, Privatiere von Bozen; Ruß, Kfm. von St. Gallen.

G. Kreuz. HH. Bernstein, Kaufm. von Fürth; Wiesenbanger, Kfm. von Doerstadt; Heunze, Kaufm. von Weinheim; Priester, Kfm. von Laibach.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Thelr, Kfm. von Wien.

Frachtgarten. HH. Carl, Gutsbesitzer von Grünwald; Müller, Fabrikant von Schlitach; Dr. Sartorius, k. Advokat von Dillingen; Suber er, Bauführer von Birchach; Kübler, Privatier von Kannstadt; Klöck l und Gschleitner, Oekonomiefeder von Starnberg; Schöll, Gerbermeister von Reutlingen; Holzhein, Bäcker von Altingen.

Augsb. Hof. HH. Steinle, Appell.-Ger.-Assessor von Augsburg; Haser, Wirth von Ansbach. Hoberger, Lottokollekteur von Herzbruck; Wendkofer, Organist von Werrenfels.

7138. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Schmiedmeisters, nun Altsitzers Christoph Staufer in Holzingen betr.

Der Schmiedmeister, nun Altsitzer Christoph Staufer in Holzingen hat seine Insolvenz angezeigt, und ist daher, um zu ermitteln, ob die Voraussetzungen zur Konkurseröffnung gegen denselben gegeben seien, das präparatorische Schuldenverfahren einzuleiten.

Zu diesem Behufe werden daher sämmtliche Gläubiger des Christoph Staufer, bekannte wie unbekannte, zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen auf

Dienstag den 5. Dezember e.
Vormittags 9 Uhr

unter dem Beifügen anher vorgeladen, daß an den Schuldner das gesetzliche Veräußerungs- und Belastungsverbot erlassen wurde.

Bei der Geringfügigkeit der Masse soll zur Kostenersparung zugleich ein Uebereinkommen unter der Gläubigerschaft über das weitere Verfahren versucht werden, was zur Kenntniß dient, und welchem die Nichterscheinenden als beitretend erachtet werden.

Ellingen, den 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. Morett, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 310. c. Laubender.

7128. **Bekanntmachung.**

Barbara Schlegel c. Joseph Schlegel, Aufhebung der Gütergemeinschaft betr.

Die Joseph und Barbara Schlegel'schen Eheleute von Trunkelsberg, haben durch Vergleich vom Heutigen die bisher unter ihnen bestandene Gütergemeinschaft wieder aufgehoben, was andurch zur Veröffentlichung gebracht wird.

Ottobeuren, den 6. November 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

Graf, königl. Landrichter.

C.-Nr. 615 I. Auer, Pitt.

7117. **Bekanntmachung.**

Dillmayer gegen Feierlein p. d. modo execut.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden nachstehend aufgeführte Realitäten des Mauerermeisters Franz Feierlein zu Heidek, nämlich

1) Wohnhaus und Hofraum zu 0,08 Tagw. Plan-Nr. 254, einnöckig und an den Umfassungswänden massiv mit Giebel aus Fachwerk und einfacher Ziegelbachung im gut baulichen Zustande, werth 400 fl.,
2) das Gemeinderecht zu einem ganzen Antheile an den ungetheilten Gemeindebesitzungen, werth 25 fl.,
3) Acker auf dem Sammarkt Pl.-Nr. 692 zu 0,75 Tagw. V. Bonitätsklasse, werth 20 fl.,
4) Grasgarten und Acker Plan-Nr. 255 zu 0,10 Tagw. V. Bonitätsklasse, lubeigen, werth 50 fl.,
5) Acker im Stadtgraben Pl.-Nr. 210 VII. Bonitätsklasse 0,10 Tagw., werth 28 fl.,
6) Acker im Stadtgraben Plan-Nr. 272 zu 0,10 Tagw. VII. Bonitätsklasse, werth 25 fl.,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und wird Termin zur Versteigerung auf

Samstag den 30. Dezember l. Js.
Vormittags 9 - 11 Uhr

auf der Post zu Heidek anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Angebote über Vermögen legal auszuweisen haben.

Die besonderen Strichsbedingungen werden am Verstrichstage bekannt gegeben, und können die Schätzungsverhandlungs- und Kataster-Auszüge inzwischen in der Registratur eingesehen werden.

Am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hilpoltstein.

C.-Nr. 314. **Kaiser**, k. Landrichter.

7137. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der Johann und Katharina Sattler'schen Schopperseheleute von Winkerf betr.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird am

Donnerstag den 21. Dezember l. J.
früh von 10 - 12 Uhr

das Anwesen der Johann und Katharina Sattler'schen Schopperseheleute von Winkerf, welches besteht:

1) aus dem gemauerten zweistöckigen Wohnhause mit hölzernem Stalle und Stadel, unter einem Ziegeldache, geschätzt auf	800 fl.,
2) aus 3 Tgw. 15 Dez. Acker, Garten- und Wiesgründen, gewerthet auf .	350 „
3) dem realen Schopperrechte, im Schätzungswerthe zu	50 „
Summa:	1370 fl.,

im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen,

1) daß nur derjenige zur Versteigerung gelassen werde, der sich über das entsprechende Vermögen durch legale Zeugnisse oder die Gerichtsnotorietät auszuweisen vermag;
2) daß bei viermaliger Versteigerung nur dann der Zuschlag erfolge, wenn das Höchstgebot den Schätzungspreis erreicht; daß weiters
3) die Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 - 101 des Prozeßgesetzes von 1837 maßgebend seien, und
4) die übrigen Bedingungen, insbesondere die Gutslasten und Bonität der Grundstücke am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

d. l. a.

C.-N. 871. **Wagner.**

7134. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Gotteshausstiftung Kunstein gegen Pankraz Böls von Rothmannsthal wird auf Antrag der Gläubigerin Stiftung Rothmannsthal, nachdem auch in der zweiten Versteigerungstagsfahrt lediglich das Feld am Bojendorfer Weg Bes.-Nr. 218, das Laub- und Nadelholz Bes.-Nr. 21 f, die Angeräcker Bes.-Nr. 22, und das Feld in der Fichtenau Bes.-Nr. 24 verkauft wurden, zur Versteigerung der übrigen beklagtischen Realitäten, wie sie in der Bekanntmachung vom 30. Juni im Intell.-Blatte von Oberfranken und Beilage zu Nro. 172 der Neuen Münchener Zeitung näher beschrieben sind, neuerlicher Termin auf

Sonnabend den 9. Dezember l. Js.
Vormittags 11 Uhr

im untern Tremel'schen Wirthshause zu Rothmannsthal anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem wiederholten Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Weismain, den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

C.-N. 560. **Geiger**, k. Landrichter.

7135. **Bekanntmachung.**

Im Schuldenwesen des Johann Michel von Steinwiesen befinden sich im hiesigen Depositorio

4 fl. 37 kr. in Geld und
127 fl. 44 kr. in Papier und in dem des Karl Welsch von da
4 fl. 22 kr. 4 hl. in Geld und
121 fl. 25 kr. in Papier,

ohne daß sich aus den Akten über die Bildung dieser Rezesse Aufschluß erholen ließe.

Da nun das Schuldenwesen der Katharina Welsch, Wittwe des Karl Welsch, durch Arrangement beendigt worden ist und für die 4 ehelichen Kinder Voranse bestanden haben, deren Auszahlung nicht ersichtlich sind, das Karl Welsch'sche Debitwesen mit dem des Johann Michel zusammenfällt, so wird auf den Antrag der überlebenden Kinder und resp. der nächsten Verwandten der Gantlier, als der Anna Welsch, nun verehelichten Bäckersfrau Mich, und des Flößers Valentin Welsch zu Steinwiesen, erstehelicher Kinder des Karl Welsch und der Kunigunde Welsch, geb. Michel, Jeder, welcher auf die bezeichneten Massen rechtlichen Anspruch zu haben vermeint, aufgefordert, seine Rechte darauf **innerhalb eines halben Jahres** und längstens **bis zum 1. Mai 1855** geltend zu machen, widrigenfalls dieselben an die beiden Prätendenten ausgehändigt werden.

Kronach, den 16. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

C.-N. 641 786.

7131. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei dem gestrigen Striche in Sache mehrerer Gläubiger gegen Michael Fischer zu Goßmannsdorf weder die Taxe noch ein zur Deckung der Hypothekforderungen hinreichender Erlös erzielt wurde, wird zur Berathung über das weitere Verfahren gegen M. Fischer, sowie zur Liquidation allenfallsiger unbekannter Forderungen an denselben Tagsfahrt auf

Donnerstag den 30. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Zustimmung in den Beschluß der Mehrheit für die bekannten, und der Nichtberücksichtigung im Falle des Zustandekommens einer Uebereinkunft unter den Erscheinenden für die unbekannten nichterscheinenden Gläubiger anberaumt.

Hofheim, 8. November 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

C. N. 1088.

7094 [2 b] **Bekanntmachung.**

In der Nachlaßsache des Altsitzers Wilhelm Erlbacher von Büchenbach ergeht an alle Diejenigen, welche an den erwähnten Nachlaß Erbansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, solche innerhalb 6 Wochen und spätestens bis zum

13. Dezember d. Js. Vormittags

dahier anzumelden und rechtsgenügend nachzuweisen, widrigenfalls bei Vertheilung der Masse auf sie keine Rücksicht genommen werden würde.

Schwabach, den 20. Septbr. 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

C.-N. 934.

7147. **Danksagung.**

Allen unseren Verwandten und Freunden, und insbesondere dem Titl. Hrn. Landtags-Abgeordneten für Ihre gütige Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des

Herrn J. P. Weigl,

Kaufmann und Landtagsabgeordneten,

unsern herzlichen Dank.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrem fernern Wohlwollen.

Rain, den 14. Novbr 1854.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

6853. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die gerichtsunbekannten Erben und Interessenten des am 1. Septbr. l. Js. dahier verlebten Holzhändlers Alban Beck werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Erb- und sonstigen Ansprüche an den Nachlaß des Obengenannten um so gewisser **innerhalb 6 Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und geltend zu machen, als außerdessen hierauf keine weitere Rücksicht mehr genommen und in der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nach Lage der Akten weiter verfahren werden würde.

Concl. am 17. Oktbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München

links der Isar.

Der königliche Direktor:

Freiherr von Mulzer.

E.-N. 2995. Weisel.

7115. **Bekanntmachung.**

In Sachen der gräflich Castell'schen Kreditkasse zu Castell gegen Johann Georg Wittmann von Markteinersheim, wegen Hypothekenzinsen, ist für den eingeklagten Zinsenrückstand von 11 fl des auf 0,89 Tagw. Acker in der krummen Seite, Plan-Nro. 2850, Steuergemeinde Markteinersheim, hypothekarisch eingetragenen Kapitals von 100 fl. die Exekution in das Hypotheken-Objekt selbst nachgesucht werden.

Da das letztere mittler Weile in die Hände der ledigen Margaretha Katharina Wittmann von Markteinersheim übergegangen ist, so wird hiemit diese dritte Besitzerin, und zwar bei ihrer Landesabwesenheit, im Wege der öffentlichen Ladung nach der G.-O. Kap. V §. 3, von dem auf das fragliche Objekt gerichteten klägerischen Exekutionsvorschlage und der bereits unterm 27. Juli l. Js. gelegentlich gepflogenen Werths-Erhebung mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, **binnen Frist von 6 Wochen** allenfallsige Einwendungen gegen die Durchführung dieser Exekution namentlich auch ihre Erinnerungen gegen die Schätzungshandlung vom 27. Juli l. Js. vorzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist unter Ausschließung der Schätzungseinreden mit der Feilbietung des Objekts nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werden würde.

Zugleich hat die ledige Margaretha Wittmann binnen gleicher Frist einen Insinuations-Mandatar zu bestellen, indem sonst die an sie in dieser Sache ergehenden, weiteren Verfügungen rücksichtlich ihrer Person durch bloßen Anschlag an das Gerichtsbrett als ordentlich insinuirt erachtet werden würden.

Marktbibart, am 30. September 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

Platzer, k. Landrichter.

E.-Nr. 13492. Prucker.

7120. **Gläubigerladung.**

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der am 20. vor. Mts. verstorbenen Adam Schwenks Wittwe von Northeim a/M. sind

Freitag den 1. Dezember l. Js.
Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung der Masse dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Volkach, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 857. **Ammersbacher.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Verschollenheits-Erklärung.

Der 1895 verschollen erklärte Georg Ebert von Ibind, geboren 5. April 1739, oder dessen allenfallsigen Leibeserben haben ihre Ansprüche auf das dessen 4 Geschwistern gegen Kaution von je 86¼ fl. ausgehändigte Vermögen **binnen 6 Wochen a dato** bei Meidung der Freigebung der geleisteten Kautionen dahier geltend zu machen.

Hofheim, 8. November 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

E.-N. 1128. **Fikenscher,** k. Landrichter. 7130.

7129. **Aufforderung.**

Die 2% Staats-Obligation Kat.-Nr. [illegible] per 100 fl., lautend auf Ursula Rehm, ungeehelichte Pöppel, Bauersfrau von Memmingerberg, ist zu Verlust gegangen. Auf Antrag der Eigenthümerin wird der gegenwärtige Inhaber hiemit aufgefordert, dieselbe **binnen eines halben Jahres a dato** hierorts zu produziren und seine Rechte hierauf darzuthun, widrigenfalls sie als kraftlos erklärt würde.

Ottobeuren, am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

Graf, k. Landrichter.

E.-N. 512/1. coll. Altegger.

7118. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Wirth Bartlmä Müller von Ingstetten sich als zahlungsunfähig erklärt hat, so wird zum Versuche einer gütlichen Beilegung der Sache Termin auf

Montag den 20. November l Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts anberaumt, wozu dem Gerichte unbekannte Interessenten mit dem Beifügen geladen werden, daß im Nichterscheinensfalle ohne Rücksichtnahme auf dieselben nach den zu Stande gekommenen Beschlüssen der Kreditorschaft verfahren werden würde.

Roggenburg, am 4. November 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.

Ex.-Nr. 760. **Pybringer**, k. Landrichter.

7058. [3 c] **Stellegesuch.** Ein geprüfter Rechts-Praktikant sucht bei einem Landgerichte gegen Honorar einzutreten. D. Uebr.

7139. **Bekanntmachung.**

Magistrat Ingolstadt gegen Portenhauser Joseph und Margaretha, p. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Joseph und Margaretha Portenhauser'schen Wagners- und Söldners-Eheleute zu Schwaig, bestehend in einem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Wagnerwerkstätte Stallung und Stadel unter einem Dache, geschätzt auf . . . . 1530 fl.
0,32 Tagw. Hausstätte, Hofraum und Garten, geschätzt auf . . . . 155 „
4,31 Tagw. Acker, geschätzt auf . . . . 770 „
2,81 Tagw. Wiesen, geschätzt auf . . . 160 „
1,53 Tagw. Waldung, geschätzt auf . . 140 „
und dem Antheile an dem noch unvertheilten Gemeindeplatz, geschätzt auf . . . . 200 „
daher Gesammtschätzungs-Werth . . . . 2955 fl.
dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Samstag den 30. Dezember l. Js.
Mittags 11 Uhr

im Großwirthshause zu Schwaig anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, der Hinschlag in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen und die Bekanntgebung der Bedingungen im Termine selbst erfolgen werde.

Bemerkt wird noch, daß auf den vorbeschriebenen Realitäten 3 fl. 7 kr. 2 hl Bodenzins zum k. Rentamte und auf den Aeckern Plan-Nr. 1434, 1553 und 1868 ein jährlicher Bodenzins von — fl. 8 kr. zur Ablösungskasse belastet und die Gebäude mit 1030 fl. gegen Brand versichert sind.

Abensberg, den 2. November 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E.-N. 552. **Sartori**, k. Landrichter.

7154. [3 a] Ein vollkommen routinirter, durch mehrjährige Praxis geübter und mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Rentamtsgehilfe sucht in einem k. Rentamte anderweite Verwendung, sei es im Umschreib-, Rechnungs- oder Perzeptionswesen, unter bescheidenen Ansprüchen zu erhalten.

Gefällige Briefe sub Chiffre Ba. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7084. [2 b] **Bruchsal. Garnlieferung.**

Zum Betriebe unserer Weberei bedürfen wir für das Jahr 1855 etwa

80 Zoll-Centner Hanfgarn, Handgespinnst;

deren Lieferung franco Anstalt hier im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden soll.

Angebote werden sowohl auf das ganze Quantum als auch auf einen Theil desselben entgegen genommen.

Muster des Gespinnstes liegen nebst den Lieferungsbedingungen bei der diesseitigen Verwaltung zur Einsicht bereit; den Soumittenten steht es übrigens frei, selbst Musterstränge hierher einzureichen, in welchem Falle die Preise pr. Pfund der verschiedenen Qualitäten den Strängen beigefügt sein müssen.

Die Eröffnung der Soumissionen erfolgt:

Samstag den 2. Dezember d. Js. Morgens 9 Uhr.

Später einkommende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Großherzoglich Badische Zuchthaus-Verwaltung.
Ad. Bauer.

7126. [2a] **Herrschaften-Verkauf in Ungarn!**

In einer sehr fruchtbaren und gesunden Gegend Ungarns ist eine sehr große Herrschaft ganz preiswürdig zu verkaufen.

Dieselbe besteht nebst allen erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 7? Mühlen, 15 Wirthshäusern, 2 Ziegelbrennereien, einer großartigen Branntweinbrennerei, einem Brauhause sammt Malzdörre, aus: 300 4/8 Joch Hausgründen, das Joch à 1200 □Klftr., 16,361 5/8 Joch Acker, 3276 3/8 Joch Wiesen, 11,155 6/8 Joch Waldungen, 5109 2/8 Joch Weide, 433 2/8 Joch Bazot und 613 1/8 Joch derzeit unbrauchbaren Boden. — In fundus instructus 13,000 Stück feinen Schaafen, 330 Stück Hornvieh, 500 Stück Schweinen, 20 Pferden, allen erforderlichen Ackergeräthen nebst Brauerei- und Brennereieinrichtung. An fixen Renten gehen jährlich ein: 16,215 Gulden C. M.

Der Boden dieser Herrschaft ist schwarzer Sand mit humusreicher Erde geschwängert, auf welchem Mais, Reps, Taback, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs und alle Culturpflanzen ganz vorzüglich gedeihen. Besonders gut gedeihen aber die Zucker-Rüben, welche dort ungemein vielen Zuckerstoff enthalten, weßhalb diese Herrschaft ganz vorzüglich zu einer großartigen Rüben-Zucker-Fabrik sich qualifizirt. Die Wiesen gehören zu den vorzüglichsten des Landes. Die Waldungen sind meistentheils noch Urwaldungen, deren Boden ganz eben und mit dem Acker- und Wiesenboden von gleich fruchtbarer Beschaffenheit, daher durch bloße Lichtung zu dem schönsten Acker- und Wiesenboden umzugestalten.

Preis 270,900 Gulden C. M. im österreichischen W. W.

Außer dieser Herrschaft ist noch eine große Auswahl großer und kleiner Herrschaften und Güter jeder Größe von 5000 bis 3,500,000 Gulden in allen Comitaten Ungarns zu haben.

Reflectanten erfahren das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Agenten des Wiener ungarischen Güter-Verkaufsbureau

J. C. J. Arling* sive *Horstmann

zu Wissendorf bei Osnabrück im Hannoverschen.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 15. November.

Se. Maj. der König haben unterm 10. Nov. l. Js. Allergnädigst geruht, dem quiescirten Registrator der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Friedrich v. Schintling, in huldvoller Berücksichtigung seiner langjährigen und treuen Dienstesleistung, den Titel und Rang eines königlichen Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen; weiter die im Staatsministerium der Finanzen erledigte geheime Sekretärsstelle — als solche — nicht wieder zu besetzen; dagegen vom 1. Nov. d. Js. an dem Staatsministerium der Finanzen einen Rechnungs-Kommissär mit dem Range und Gehalte eines Regierungs-Finanz-Rechnungs-Kommissärs beizugeben, und als solchen den funktionirenden Revisor im Rechnungskommissariate der Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern, Franz Xaver Oswald, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Ueber vergessene Monumente bayerischer Fürsten.

A. Der Artikel in der Beilage zu Nr. 270 dieses Blattes, in welchem auf zwei interessante Monumente bayerischer Fürsten aufmerksam gemacht wird, ist in der Absicht geschrieben, an diesen zwei Beispielen zu zeigen, wie nothwendig die Wachsamkeit und das Zusammenwirken der Behörden und der Sachverständigen sei, damit nicht so manches kostbare Denkmal der Vorzeit dem Verderben anheimfalle. Gewiß ist man dem Einsender für sein lobenswerthes Bestreben Dank schuldig; er ist aber im Irrthum, wenn er glaubt, daß die beiden erwähnten Monumente bisher unbeachtet geblieben seien, und zu seiner Beruhigung kann versichert werden, daß dieselben bereits vor einiger Zeit im Interesse des Wittelsbachischen Museums spezielle Berücksichtigung gefunden haben. — Das Standbild Kaiser Ludwigs zu Landshut betreffend sind diesen Herbst auf brieflichem Wege die nöthigen Aufklärungen erhalten, aus denen hervorgeht, daß dasselbe der Renaissance-Zeit angehört, zwar nicht ohne Kunstwerth ist, aber für ein historisches Museum von untergeordneter Bedeutung sein würde. Seine Wiederaufstellung auf einem Brunnen der Kreishauptstadt würde dieser indessen zur großen Zierde gereichen. — Hinsichtlich des Standbildes auf dem Brunnen zu Traunstein hat man in Erfahrung gebracht, daß der Magistrat eine Restauration desselben beabsichtige, und sonach die Vorkehrung getroffen, daß bei Gelegenheit solcher Restauration zugleich ein Abguß für das Wittelsbachische Museum genommen werde. Uebrigens ist dasselbe kein Bild Albrechts IV. sondern seines Sohnes Wilhelms IV., wie der geehrte Hr. Einsender nicht nur bei Vergleichung der Gesichtszüge sondern auch aus den beigefügten Wappenschilden von Bayern und Baden (Herz. Wilhelm war mit der badischen Prinzessin Jacobäa vermält) hätte abnehmen können.

Ueber das Vorkommen von Choleraepidemien in gemäßigten Zonen.

München, 14. Nov. Der heitere Himmel, der sanfte Ostwind und die Frühlingstemperatur, womit uns der Monat September verließ, berechtigte uns ein längeres Fortbestehen dieser der gemüthlichen Heiterkeit so sehr zusagenden Witterungsverhältnisse zu erwarten, so wie andererseits die damals im Erlöschen begriffene und nur leise noch fortglimmende Epidemie die Hoffnung auf einen günstigen Gesundheitszustand um so eher erweckte, als der von außen kommende und erfahrungsgemäß nur eine kurze Zeit wirkende spezifische Krankheitskeim in der niedrigen Temperatur ein ungünstiges Verhältniß zu seiner Entwicklung findet. Unbegründet jedenfalls ist die hie und da wegen der bisweilen noch vorkommenden Cholerafälle gehegte Furcht einer möglichen Wiederauftauchung der Krankheit als Epidemie in den nächsten Monaten; wir halten es für Pflicht diese Besorgniß vom rationellen Standpunkte aus zu beseitigen. Der von uns anderwärts aus theoretischen Gründen entwickelte Satz, daß die Wärme ein disponirendes Moment zur Cholera bildet, eine niedrige Temperatur aber, wie sie sich in den Wintermonaten der gemäßigten Zone findet, im Ganzen einen ziemlich sichern Schutz gegen Cholera gewährt, findet sich durch die statistischen Zusammenstellungen aller in den gemäßigten Zonen bis jetzt vorgekommenen Choleraepidemien auf's unwidersprechlichste bewahrheitet, so daß auch das mit Unrecht geläugnete, von uns zuerst aufgestellte Gesetz einer stetigen Abnahme der Intensität der Krankheit mit der Entfernung vom Aequator schon hieraus resultirt. Mehr als [illegible] der Epidemien nämlich, welche in dem langen Zeitraume von 1831 bis 1854 in Europa sich zeigten, nahmen ihren Anfang in den Monaten Juli und August und endeten in den Monaten Oktober und November mit gänzlichem Aufhören der Krankheitsfälle. Merkwürdig ist das Resultat, welches sich für die Mortalität der einzelnen Monate des Jahres nach Zusammenstellung aller in England und Irland in den Jahren 1832 und 1849 stattgefundenen Choleraepidemien erhalten. Es fällt nämlich das bei weitem überwiegende Maximum der Mortalität auf die Monate August und September, dieselbe Zeit, in welcher auch wir von der Epidemie heimgesucht wurden. In den betreffenden Monaten starben während der genannten Jahre in Großbritannien und Irland 25,747 und 25,858 Individuen an Cholera. Im Monate Oktober fiel die Mortalität auf 8734, im Monat November auf 1646 bis sie im Monate Dezember ihr Minimum mit 303 Sterbefällen erreichte. Von Januar bis Mai blieb die Mortalität auf geringer Stufe, bis sie im Juni auf 4309 und im Juli auf 12,386 stieg (Medical Times and Gazette 1850). Erst nach längerer Einwirkung der höhern Temperatur, also im Spätsommer bildet sich in der Regel die das Entstehen der Epidemie begünstigende biliöse Konstitution aus, daher die größte Mortalität etwas später als das Maximum der Wärme sich zeigt. Ganz dieselben Resultate erhält man nach Zusammenstellung der im übrigen Europa beobachteten Epidemien. So fiel die Choleraepidemie von Lauenburg auf den Spätsommer 1849. Eben so begann die Epidemie in Braunschweig im Jahre 1848 am 10. September und endete Mitte November. Im darauf folgenden Jahre herrschte in der Stadt und im Herzogthum Braunschweig eine Epidemie, welche im Monate August begann und im Oktober endete. Im Jahre 1850 begann die Epidemie in Braunschweig (Stadt) am 9. Juni, erreichte ihren Höhepunkt am 9. August, an welchem Tage eine ungewöhnlich hohe Temperatur herrschte und nahm mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit ab. Auch die im Jahre 1853 in Preußen geherrschte Epidemie brach nach dem Berichte von Kerschstein im Monat August aus. Während der in demselben Jahre zu St. Petersburg geherrschten Epidemie fiel die größte Mortalität auf Ende Juli. Selbst in Ostindien taucht die Krankheit in der heißern Jahreszeit von März bis Oktober auf, und läßt mit dem Eintritt der kühlern Regenzeit nach. Nach dem Berichte Brunner's war auch in Egypten der Monat August und September die Zeit, in welcher bis jetzt alle Epidemien beobachtet wurden.

Da demnach der Winter der Propagation der Krankheit ungünstig ist, so folgt daraus, daß jene Länder, deren Winter am längsten und am kältesten ist, um so länger vor einem heftigen Auftreten der Krankheit geschützt sind, so daß schon hieraus eine Abnahme der Intensität der Krankheit nach dem Norden ersichtlich ist.

Aber auch mehr direkte statistische Nachweise lassen sich für das angeführte Gesetz aufstellen. Jene 84,838 Todesfälle, welche in den Jahren 1832 und 1849 in ganz Großbritannien vorkamen, machen 0,4 Prozent der gesammten Bevölkerung aus, so daß auf ein an Choleraepidemien reiches Jahr 0,2 Prozent für die Mortalität gerechnet werden kann. Für Preußen stellt sich diese Mortalität für die gesammte Bevölkerung auf 0,6 Prozent für ein Cholerajahr heraus. Für Italien, wo wir die genauen Data aus den Quellen noch nicht zusammengestellt, wird sich die Mortalität jedenfalls weit bedeutender als in Preußen und England herausstellen. In Egypten starben 1831 während der Epidemie in größern Städten 16 Prozent der Bevölkerung, und im Jahre 1848 stellt sich die Mortalität an Cholera für das ganze Land auf 2,1 Prozent heraus. Noch bedeutender ist das Mortalitätsverhältniß für an Epidemien reiche Jahre in Ostindien, so daß das Gesetz der Abnahme der Intensität dieser dem Tropenlande entsprungenen Krankheit nach den kältern Regionen sowohl aus theoretischen Gründen wie aus statistischen Nachweisen bis zur Evidenz erwiesen werden kann.

Wir glauben daher mit hoher Wahrscheinlichkeit aussprechen zu können, daß mit der sich stets mindernden Temperatur die eben hie und da noch vorkommenden einzelnen Fälle von Erkrankungen gänzlich verschwinden werden.

Dr. Friedmann.

Literatur.

Kinder- und Hausmärchen aus Süddeutschland. Gesammelt und herausgegeben durch die Brüder Ignaz und Joseph Zingerle. Regensburg bei Fr. Pustet. 1854. XXIV. u. 424 S. 8.

-d. Wir können das hier vorliegende zweite Bändchen einer größeren Sammlung von „Tirols Volksdichtungen und Volksgebräuchen" *) nicht besser empfehlen, als mit den Worten J. W. Wolfs, der sie mit einer schönen Einleitung ausgestattet.

„Hätten die Märchen auch keinen andern Werth, als den der reichen und bunten Gestalt, in der sie vor uns treten, wir müßten sicher auf ihre Erhaltung bedacht sein, so lang noch Pietät gegen das Vaterländische und Altüberlieferte einen Platz in unserm Herzen hätte. Aber sie sind mehr als das, sie haben einen reelleren Werth dadurch, daß sie Licht auf die älteste Geschichte unseres Volkes werfen, und zwar insoferne, als sie uns einestheils alte Göttermythen und Heldensagen aus dem späteren Heidenthum unseres Volkes berichten, und anderntheils den Zusammenhang unserer Stämme mit denen der Wiege der

*) Das erste Bändchen erschien zu Innsbruck 1852 bei Wagner XII. und 256 S. 12.

Menschheit, von der sie vor undenklicher Zeit sich trennten und auszogen zur neuen Heimath, oft mit großer Klarheit erkennen lassen.

Da dieß auf dem Gebiet, wo diese Märchen gesammelt sind, noch weniger bekannt scheint, so mögen hier einige Zeugnisse folgen.

Die jüngere Edda erzählt von dem nordischen Gott Loki, der Schuld war am Tode seines Genossen Baldr, daß er sich aus Furcht vor Strafe in Fischgestalt in einem Wasserfall verborgen hatte. Da griffen die Götter zum Netz und zogen es durch den Wasserfall, aber Loki hatte sich unter einem Stein geborgen und das Netz ging das erstemal über ihn hinweg, beim zweiten Zug gerieth er zwar hinein, sprang aber auch wieder heraus, als man ihn packen wollte. Das wollte er auch beim drittenmal, aber der Donnergott Thorr faßte ihn mit kräftiger Hand und trotzdem wäre er abermals entwischt, hätte Thorr ihn nicht am Schwanz festgehalten. Daher kömmt es, sagt die Edda, daß der Salm, dessen Gestalt Loki angenommen hatte, nach dem Schwanze zu so dünn ist. So der Mythus des Nordens; hören wir nun auch das niederländische und deutsche Märchen. Der hl. Petrus, der bekanntlich ein Fischer war, zog eines Tages zum Fischzug aus, aber er fing nichts, bis zum letzten Zug, da war das Netz ganz voll. Er warf die Fische heraus und in den Eimer, aber den letzten konnte er nicht fassen, weil dieser immer hin und her sprang. Endlich packte ihn Petrus oben am Rückgrat mit Daumen und Zeigefinger und warf ihn zu den andern, indem er sprach: „Du bist ein Schelmfisch." Seitdem haben die Schellfische ihren Namen und das Mal oben am Rücken. Auf Helgoland erzählt man ebenso: „Der schmale schwarze Streifen, welcher über den Rücken des Schellfisches läuft, wird von den Fischern für eine Narbe vom Griff des hl. Petrus gehalten." Hier sind also nur die Personen andere, statt des Gottes Thorr tritt St. Petrus ein, aber der Fischzug, der Fang und das Mal auf dem Rücken sind unverändert im Volksmunde geblieben bis auf diese Stunde.

Ein anderes Beispiel, das uns noch ungleich tiefer in das Alterthum zurückführt, ist das schöne Märchen von einer Mutter, die ihr Kind verloren hat und an seinem kleinen Grabe bittere Thränen weint. Da erscheint ihr das Kind in seinem Todtenhemdchen, das ganz naß ist oder mit einem überlaufenden Krüglein und sagt: „Liebe Mutter, weine nicht mehr, denn alle deine Thränen näßen mein Hemdchen", oder „alle deine Thränen fallen in mein Krüglein, an dem ich so schwer zu tragen habe, daß ich meinen herumziehenden Gesellen nicht nachkommen kann." Da hörte die Mutter auf zu weinen, und vergoß nicht eine Thräne mehr. Ueberall in Deutschland klingt dieses wunderbare Märchen wieder, man erzählt es sich ebenso im hohen Norden, der Engländer erfreut sich daran und noch mehr, der Türke kennt es, und tief in Indien selbst weiß man die schöne Kunde.

So wird denn das schlichte Märchen zu einer uralten Urkunde vom höchsten Werth, die Zeugniß gibt von den ältesten Zeiten, in die unser Blick ohne seine Erforschung nie dringen wird, Zeugniß von dem ursprünglichen Zusammenhang der Völker."

Die hier erzählten Geschichten sind meist derber Natur, körnigen Witzes und lustigen Unsinnes, gleich den Volksbüchern des späteren Mittelalters, vergleichbar den Schwänken des Pfaffen vom Kahlenberg (z. B. S. 5 ff.) In den meisten schlägt der mythologische Hintergrund durch und gestattet verheißungsreiche Blicke in die frühere Herrlichkeit des alten Götterlebens. Eine in vielen Varianten vorkommende Historie ist z. B., daß ein Vater seinen drei Söhnen gewisse Dinge hinterläßt, mit denen sie ihr Glück begründen sollen; Einer zieht nach dem Andern aus und verliert sein köstliches Erbe, der Jüngste oder der Dümmste rettet dieselben wieder, oder erlöst eine verzauberte Königstochter u. s. w., die kostbaren Dinge aber, das geheimnißvolle Fläschchen, der unergründliche Seckel, die goldlegende Henne, das speisebescheerende Tüchlein, die wunderliche Pfeife, der Ring u. s. w. gehören zu den Wunschdingen, die Wuotan den Sterblichen spendet, und die S. 80 erzählte Geschichte mit dem Wunschhütlein gehört ebendaher, und erinnert in ihrer ganzen Anlage an den Roman von Fortunat (Augsb. 1509) der auch später von den englänndischen Schauspielern mit lobenswerther Kunst dramatisirt wurde (Tiecks deut. Theater II. B.). Die Krönleinnatter spielt eine bedeutsame Rolle, ebenso die Kröten (S. 17, 24, 348, 387), ein Thema, wozu J. Zingerle sehr dankenswerthes Material in J. W. Wolfs „Zeitschrift" niedergelegt*) (I. 7. ff.); auch der Rattenfänger von Hameln führt hier seinen Reigen (S. 181) in den Berg, aus dem aber die Kinderlein ihre Erlösung finden. Zu den merkwürdigsten Erzählungen gehört jedoch die vom Schmiedlerner (S. 326). Da kam eines Sonntags während die Andern in der Kirche waren, ein Soldat ins Haus mit einem zerbrochenen Degen und wollte denselben gemacht haben; der Lerner vollbringt die Arbeit und drückt des Meisters Siegel darauf, da schauderte der Soldat zurück und konnte den Degen nicht angreifen, denn des Meisters Siegel, das der Lerner darauf geschlagen, war ein Kreuz. Als bald darauf der Lehrling fortgeschickt wurde, nimmt er auch den Degen mit, den der Soldat hatte liegen lassen, und erlegt damit später, als er ein Hirte geworden, drei Drachen, in deren Köpfen er Schlüssel findet, einen eisernen, silbernen und goldenen, mit denen er sich die Eingänge einer unterirdischen Burg erschließt; hier findet er dreifache Waffen und Pferde und zwar hier auch ein schwarzes, rothes und weißes Roß mit denen er im Wettkampfe der Ritter immer den Preis und endlich die Königstochter gewinnt.

Der alte Heervater Wuotan erscheint hier in armseliger Soldatengestalt, seine Waffe, um die er mit dem Kreuze gebracht ist, bewährt, wenn auch zerbrochen, in des Hirten Hand noch die alte Kraft; die Pferde selbst aber waren verwunschene Menschen (S. 338) die jetzt erst ihres Zaubers entbunden werden. Das Märchen ist wie ein schadhaft gewordenes Bild, an dem sogar die Umrisse theilweise verschwunden, das aber in seiner ganzen Anlage die frühere Gestalt ahnen läßt.

Die Sammler verdienen dafür unseren Dank, daß sie bei den einzelnen Märchen den Fundort angegeben haben; möchten sie nur auch ein oder das andere mit dem ächten Dialekt des Thales gegeben haben, wie bereits früher versucht wurde. Wir glauben bestimmt annehmen zu dürfen, daß diese Märchen nach den einzelnen Thaleinschnitten verschiedenen Charakter tragen, wie ihre Bewohner und Erzähler, und daß auch hier das großartige Oetzthal mit dem weichen Zillerthal, das üppige Etschland und das unwirthliche Gebiet von Außerfern ihre Mannschaft in eigener Tracht und Gewandung stellen könne, wobei freilich das Büchlein an Popularität verlieren müßte, da wenige Leser den ausdauernden Fleiß besitzen würden, das Studium der Volksdialekte zu versuchen.

Wir wünschen dem Beginnen den besten Fortgang und die erfreulichste Aufnahme. — Gleichzeitig können wir hier auch eine schöne Sammlung von den Märchen und Sagen des Luxemburger Landes, von N. Steffen (Luxemburg. 1853. 261 S. 8.) zur Anzeige bringen. Den meisten Erzählungen liegen wirklich alte Sagen und Mären zu Grunde, doch macht die romanartige Weise des Vortrags häufig einen störenden Eindruck und es ist offenbar eine Widersinnigkeit, wenn einer Elfe ein Lied in den Mund gelegt ist, das ebenso gut ein mondscheinbegeistertes Salonfräulein am Klavier singen könnte. Man lasse all das moderne Schnörkelwerk weg und gebe die Märchen und Sagen in der schlichten Treue und Einfalt, wie sie das Volk erzählt, sonst haben solche Sammlungen für uns wenig Werth.

Deutschland.

Bayern. — Aus Oberbayern, 10. Nov. Aus der allerbesten Quelle kann ich Ihnen berichten, daß in einigen Jahren nebst dem Inn auch die Salzach mit Dampfern befahren werden wird. Die Schiffer-Innung an der Salzach, die jährlich auf mehr als 2000 Holzschiffen Salz und andere Güter verfrachtet, fängt an, Holzmangel zu leiden, da sie genöthigt ist, alljährlich neue Schiffe zu bauen, weil die alten gleich bei der ersten Fahrt, am Ort, wo sie die Ladung löschen, um ein geringes verkauft werden müssen und ohne große Unkosten nicht stromaufwärts gehen können. Die Schiffer-Innung wird also im eigenen Interesse die Salzach-Dampfschifffahrt begründen und mit eisernen Schleppern betreiben. Bei Wildshut an der Salzach wird seit Jahren schon ein bedeutender Kohlenbergbau betrieben, und wird seine Ausbeute den Salzach-Dampfern wohl zu statten kommen. Wassermenge und Tiefgang sind ausreichend vorhanden; hie und da dürften Korrekturen an Ufern und Brücken nöthig sein. In ein paar Jahren fahren wir demnach von Salzburg bis Wien mit Dampfkraft. (A. Z.)

Griechenland.

** Aus Anlaß der erfolgreichen Mitwirkung, welches das zu Patissia stationirte französische Marine-Infanteriebataillon bei Löschung des in der Nacht vom 30. Okt. zu Athen im Pallaste der beiden Kammern ausgebrochenen Brandes geleistet hat, richtete Se. Maj. König Otto an den Ministerpräsidenten Hrn. Maurocordato das folgende Schreiben, welches der „Moniteur" mittheilt: „Athen, 19./31. Oktober. 1854. Hr. Präsident! In Kenntniß gesetzt, daß eine Abtheilung der zu Patissia stationirten kais. französischen Truppen in letzter Nacht in die Stadt herbeigeeilt ist und mit vielem Eifer gearbeitet hat, um dem Brande Einhalt zu thun, der in den Gebäuden ausgebrochen war, wo die gesetzgebenden Körper ihre Sitzungen halten, lade ich Sie ein, den Betreffenden meinen Dank auszudrücken für die edle Bereitwilligkeit, mit welcher diese Abtheilung an Ort und Stelle herbeigeeilt ist und für den Eifer, den sie daselbst entfaltet hat. Gezeichnet: Otto." — Der Demarch des Piräus hat bei herannahendem Abmarsche der Brigade Mayran dem französischen General ein Dankvotum des Munizipalrathes an das Okkupationskorps für Alles, was von seinen Truppen seit ihrer Ankunft geschehen ist, überbracht.

= München, 12. Nov. (Königl. Hof- und National-Theater.) Eine Oper, die in wenigen Stunden an uns vorüberrauscht, muß man öfters hören, bevor man ihren Werth ganz ermessen kann. Wenn das selbst von dem Musiker vom Fach gilt, so muß es natürlich in noch viel größerem Maaße vom größeren Publikum gelten. Das Publikum kann nach einer erstmaligen Aufführung eines [illegible] Tonwerkes auch eben nur dem ersten, allgemeinen Eindruck [illegible] [illegible]

---

*) Vgl. auch W. Menzel im Lit.-Blatt. — Die von van der Hagen herausgegebene „Germania" 1846, VII. 436, enthält auch folgenden Aberglauben: „Die Kröte hat einen Stein im Kopf, der gegen viele Krankheiten wirksam ist, aber er muß, so lange sie noch lebt, herausgenommen werden."

druck geben; das Einzelne hingegen wird es erst nach und nach, bei öfteren Wiederholungen, in seinem ganzen Werthe schätzen lernen. Das zeigte sich uns auch gestern Abend wieder bei der ersten Wiederholung der Nicolai'schen Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor." Im Allgemeinen war der Beifall wieder permanent von der Ouvertüre ab bis zur letzten Nummer der Oper, und was das Besondere betrifft, so dürfen wir den stürmischen, bis zu seiner Erfüllung gar nicht nachlassenden Dakapo-Ruf nach dem herrlichen Duett im 2. Akte zwischen Fluth und Falstaff, „Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich", mit dem besten Rechte als einen Beweis für die Richtigkeit der Bemerkung hinstellen, die wir vorhin in dieser Beziehung ausgesprochen haben. Das Publikum war völlig enthusiasmirt. Wir sind überzeugt, daß bei fortgesetzten Wiederholungen der herrlichen Oper auch die übrigen Specialitäten ihre besondere Würdigung finden werden, und wir sind ferner überzeugt, daß einzelne Piecen, die wahrhafte Perlen sind, auf die aber das Drängende der Handlung keinen Ruhepunkt folgen, und so dem Publikum die nöthige Zeit läßt, sich auszusprechen, darum doch nicht weniger als herrliche Perlen allgemein erkannt werden. Dahin rechnen wir besonders das Lied Falstaffs im 2. Akt: „Als Büblein klein an der Mutter Brust" ꝛc.; mit dem herrlichen, weinseligen Zwischensatze: „Sie trugen Einen hin, der trank" ꝛc.; ferner den wundervollen Chor bei Aufgang des Mondes im 3. Akt: „O, süßer Mond!" ꝛc.; den Chor der Elfen: „Mücken, Wespen, Fliegenchor!"; das Duett zwischen Fluth und seiner Frau im 2. Akt, und theilweise auch die in Gesang wie in Begleitung wahrhaft entzückende Arie Fenton's im 2. Akt: „Horch, die Lerche singt im Hain!" Ginge Fenton nach dieser Arie ab, oder träte sonst ein Ruhepunkt ein, so würde das Publikum in einen Beifallssturm ausbrechen; so aber tritt Anna auf, die das Publikum in dem vorhergegangenen Theile der Oper noch gar nicht gesehen, die Handlung geht unmittelbar vorwärts, und das Publikum kann, wie entzückt es auch ist, die Handlung nicht unterbrechen. Der Genius Nicolai's ist so reich, daß er derartige Vortheile, auf welche von anderen, minderbegabten Komponisten ein sehr wesentliches Gewicht gelegt wird, fast ganz unbeachtet läßt. Sprechen wir es geradezu aus: unter allen komischen Opern, mit welchen Frankreich und Italien uns in den letzten Jahren beschenkt haben, ist keine, die der Nicolai'schen Oper an Komik, musikalischer Charakteristik und vollendeter künstlerischer Genialität gleich käme. Seltsam ist es dem gegenüber, daß Nicolai seinen Weg über die deutschen Bühnen noch nicht gemacht hat. Woran liegt die Ursache? Wäre Nicolai ein Franzose oder ein Italiener, so würde die deutsche Nachäfferei sich sogleich seiner bemächtigt haben, und es gäbe dann keine Stadt in Deutschland, wo man „die lustigen Weiber" nicht kännte; so aber ist Nicolai ein Deutscher und man braucht sich darum nicht zu wundern, wenn er nur nach und nach und erst jahrelang nach seinem Tode zu der Geltung kommt, die er verdient. Das Prinzip der Nationalität geht uns nur gar zu häufig ab bei der deutschen Bühne, und nur mit sehr vereinzelten Ausnahmen geschieht etwas, um diesem Uebelstande entgegen zu treten. Ein Meyerbeer bringt seine Opern allemal zuerst nach Paris; das Umgekehrte, daß ein Franzose oder ein Italiener sein Werk zum erstenmal in Deutschland aufführen ließe, werden wir sobald nicht erblicken. In Frankreich ist man eifersüchtig auf den nationalen Ruhm in künstlerischer Beziehung, und in Italien nicht minder. Die einheimische Mittelmäßigkeit hebt man dort lieber hervor, als daß man sich dem fremden Guten zuwenden wollte; bei uns hingegen hascht man nach der fremden Mittelmäßigkeit und läßt das einheimische Gute liegen, oder beachtet es wenigstens für die erste Zeit nicht. Welchen Lärm würde man in Frankreich und Italien gemacht haben, wenn Nicolai ihnen angehört hätte! Es gäbe keinen Buben in der Handwerksstube, der nicht eine Melodie von dem lieben Komponisten vor sich hinbrummte. Bei uns hingegen hört man nicht selten fragen: Wer ist Nicolai? „S.", sagte uns gestern unser Nachbar im Theater, „es ist doch merkwürdig, daß uns dieser vortreffliche Nicolai bis jetzt völlig unbekannt geblieben ist." — Wir wollen keineswegs eine Kluft gezogen wissen zwischen deutscher und fremder Kunst. Auch das Fremde soll seine Stätte bei uns finden, wenn es gut und nutzbar ist. Das Gedanke aber, was gefordert werden muß, ist, daß das Einheimisch-Deutsche vor dem Fremden nicht zurückstehe. Wir freuen uns darum, daß unter den vereinzelten Ausnahmen, wo dem antinationalen Bühnenunwesen entgegen gewirkt wird, unsere Hofbühne unbedingt die erste Stelle einnimmt. — Der Eindruck, den die Nicolai'sche Oper auf uns gemacht hat, ist zu mächtig, als daß wir uns diese Abschweifung hätten versagen können. Wir haben die Ueberzeugung, daß „Die lustigen Weiber von Windsor" eine deutsche Lieblingsoper werden, und je weniger diese Wahrheit bis jetzt noch zur allgemeinen Geltung gekommen, desto mehr halten wir es für unsere Pflicht, sie, so viel an uns liegt, nach Kräften zu fördern. Doch kommen wir schließlich noch mit wenigen Worten auf die Aufführung selbst zurück. Frau Diez — Frau Fluth, Hr. Kindermann — Hr. Fluth, Hr. Sigl — Falstaff waren wieder vortrefflich. Hr. Young — Fenton, sang sehr schön, ebenso Frl. Schwarzbach — Anna. Die HH. Lang und Hoppe gaben als Doktor Cajus und Junker Spärlich wieder viel zu lachen. Die übrigen Partien waren in Hrn. Allfeld — Hr. Reich, und Frl. Seehofer — Frau Reich, gut besetzt. Frl. Seehofer hat schöne Mittel. Die Sicherheit auf der Bühne, welche der jungen Dame noch fehlt, wird ihr mit der Uebung schon werden, und wenn sie sich dann auch noch einer größeren Deutlichkeit befleißigt, so werden wir ein recht schätzenswerthes Mitglied unserer Oper in ihr besitzen. Die im 3. Akt vorkommende Finalszene mit Ballet hat Hr. Fenzl vortrefflich arrangirt. Gerufen wurden Frau Diez und Hr. Kindermann nach dem 1. Akte, die HH. Sigl und Kindermann bei offener Szene im 2. Akt nach ihrem Duett, welches sie, wie bereits bemerkt, da capo singen mußten, und endlich Alle am Schlusse der Oper.

Neuestes.

Bayern. — △ Erlangen, 14. Nov. Gestern Nachm. 4 Uhr ist der k. b. Generalmajor und Brigadier der Cavallerie, Hr. Ferdinand v. Parseval, der in den letzten Jahren mit seiner Familie dahier gelebt hat, mit Tod abgegangen.

Oesterreich. — Innsbruck, 13. Nov. Gestern traf Ihre k. Hoheit die Prinzessin Luitpold von Bayern mit hohem Gefolge hier ein, und nahm das Absteigquartier im Oesterreichischen Hof. (T. B.)

O C. Triest, 12 Nov. Die k. k. Dampffregatte „Radetzky", befehligt von Kapitän Schmidt, ist von London Morgens 8 Uhr hier eingetroffen.

Frankreich. — Dem „Courrier de Lyon" vom 11. Nov. zufolge, soll der Telegraph den Befehl gebracht haben, die Truppen, die das Lager von Sathonay bilden sollten, sofort nach dem Orient in Marsch zu setzen. Gleichzeitig schreibt man aus Toulon, daß die Schiffsbauten auf die täglich dringender werdenden Befehle des Marineministers mit einem noch nie dagewesenen Eifer fortgesetzt werden, und daß die Arbeiter sogar die Sonn- und Festtage dabei angestellt bleiben.

Rußland. — St. Petersburg, 24. Okt. (5. Nov.) Die „N. Pr. Z." erhielt von hier die Abschrift eines Briefes aus Sebastopol vom 12. (24.) Okt. „Nach achttägigem Bombardement hat die Stadt schon viel gelitten, die Flotte ist aber unbeschädigt; nur der Dampfer „Wladimir" hat zwei Kugeln erhalten. Die Matrosen, welche die durch den Obristen Todtleben errichteten Werke bedienen, leiden am meisten. Der Widerstand reizt die Belagerer, denn seit ein paar Tagen schießen sie mit glühenden Kugeln. Man entgeht ihnen in der Stadt nirgends. Wenn die Beschießung lange fortdauert, werden die Straßen des südlichen Theiles wie mit Eisen gepflastert sein. Die Matrosen mit Todtleben sind die lebendige Schutzwehr der Krim. Sie sind zu bewundern! — Nachimoff, (der neulich todt gesagt wurde), der früher nie ein Pferd bestiegen hat, bereitet jetzt fortwährend die Feuerlinien von Sebastopol. In seiner bündigen Art spricht er zu seinen Matrosen, die ihn verehren. Solche Anführer sind durch ihren moralischen Einfluß Retter in den großen Krisen. — Auch Mentschikoff schont sich nicht. Als er letztens im heftigsten Feuer die Verschanzungen beritt, riefen ihm sogar die Artilleristen zu: „Ew. Durchlaucht Stelle ist nicht hier." Der Kommandant einer Bastion sagte ihm: „Kommen Sie denn her, weil Sie uns nicht vertrauen? Ich schwöre es Ihnen, wir werden Alle bis zuletzt unsere Schuldigkeit thun!" „So lassen Sie mich denn auch die meinige thun!" antwortete ruhig der Fürst. — Dannenberg wird am 2. oder 3. Nov. (neuen Styls) in Sebastopol eintreffen.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Wir erhalten den Auszug einer Landpost aus Konstantinopel vom 2. Nov.; dieselbe enthält jedoch wenig Bemerkenswerthes und Neues. Zu Konstantinopel selbst war nichts Erhebliches vorgefallen. Seit dem 30. v. M. war dort kein Dampfer aus der Krim angelangt. Man wußte nur, daß die Beschießung beiderseits energisch fortgesetzt wurde, und daß damals noch die Russen ihre Position auf den Höhen der Umgebungen von Balaklawa zu behaupten bemüht waren.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Augusta Elisabetha Hubner, b. Schneidermeisterstochter von hier, 14 J. a. — Georg Stahlmüller, Taglöhner von hier, 60 J. a. — Anna Forstner, Zimmermannswittwe von hier, 72 J. a. — Walburga Furtmaier, Metzgerswittwe von hier, 59 J. a. — Franz Michael Kaltenbrenn, Hausknecht von Aubing, Ger. München, 42 J. a. — Michael Mathias, pens. Beschälwärter von hier, 69 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 13. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32; dit. Preuß. Friedrichsd'or 9 $59\frac{1}{2}$ fl. 10 fl. $\frac{1}{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. $37\frac{1}{2}$-$38\frac{1}{2}$; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 19 B.; Englische Sover. 11 fl. 40 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. $20\frac{1}{2}$; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{7}{8}$.

** Frankfurt a. M., 14 Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $66\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 58. Bankaktien 1020; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17\frac{3}{4}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen 96; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{1}{4}$; London $116\frac{1}{4}$; Wien $95\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1834: $78\frac{1}{4}$.

Berlin, 13. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$ B., 83 G.; Köln-Mindener —— B. —— G.

** Wien, 14. Nov. 5proz. $83\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien $1772\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $125\frac{1}{2}$; London 3 Mt. 12.3 B. Geldkurs: Münzdukaten $28\frac{1}{4}$. Oest. lott.-Anl.-Loose von 1854: $97\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. D. Vogel.

Allgemeiner Anzeiger.

7107. **Bekanntmachung.**

Kuratel über Johann Ulrich Klaus, ledigen Dienstknecht von Uzwingen betr.

Der ledige Dienstknecht Johann Ulrich Klaus von Uzwingen hat sich freiwillig einer Vermögenskuratel unterworfen, was mit dem Bedeuten bekannt gemacht wird, daß von Seite der Kuratel für keinerlei Verbindlichkeiten, welche etwa Klaus eingehen sollte, gehaftet wird.

Oettingen den 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Oettingen.

Finweg, königl. Landrichter.

G.-R. 13. c. Kochammer.

7145. **Ediktal-Ladung.**

Nachdem durch das Erkenntniß des Oberappellationsgerichts des Königreichs Bayern vom 24. Okt. 1854 die Eröffnung des Gantverfahrens gegen den Traubenwirth Joseph Goldstein zu Ichenhausen ausgesprochen worden ist, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 13. Dezbr. l. Js., früh 8 Uhr,

2) zur Abgabe der Einreden auf

Mittwoch den 10. Januar k. Js., früh 8 Uhr, und

3) zur Abgabe der Replik und Duplik auf

Mittwoch den 14. Februar k. Js., früh 8 Uhr,

wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß aus der Gantmasse, und an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß der an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Das Gesammtvermögen des Gantirers beläuft sich an Immobilien auf 10,808 fl. 40 kr., während die bisher bekannten Schulden ohne Einrechnung der Zinsen die Summe von 17,578 fl. 54 kr. erreichen.

Am zweiten Ediktstage wird unter denjenigen Gläubigern, welche am ersten Ediktstage ihre Forderungen liquidirt haben, ein Vergleich versucht werden, wobei von den ausbleibenden Gläubigern angenommen werden würde, daß sie in dieser Beziehung den von der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger abgegebenen Erklärungen beistimmen.

Auswärtige Gläubiger haben längstens bis zum ersten Ediktstage einen dahier wohnenden Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls die künftig an sie zu machenden Zustellungen für geschehen erachtet werden würden.

Wer etwas von dem Vermögen des Gantirers besitzt, wird hiemit aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelten Ersatzes, jedoch unter Vorbehalt seiner Rechte bis zum ersten Ediktstage bei dem unterfertigten Gantgerichte zu übergeben.

Ferner wird nachbenanntes Grundvermögen des Gantirers Goldstein, nämlich:

1) Das ganz massive und im gutbaulichen Zustande befindliche dreistöckige Wirthschaftsgebäude zu Ichenhausen, Hs.-Nr. 54 mit radizirter Tafernwirthschaft, dann ein gesondert stehender kleiner Stall und dem Anspruche an die unvertheilten Gemeindegründe, geschätzt auf 7216 fl. 40 kr.,
2) Pl.-Nro. 2363, Acker im untern Holz mit 2 Tagw. 48 Dez. und der Verhältnißzahl 11,2, geschätzt auf 450 fl.,
3) Pl.-Nr. 85¹/₃a, Bauplatz von 15 Dez. mit einem neuerbauten Stadel und Stall nebst Hofraum und Pl.-Nr. 85¹/₃b, Garten mit 5 Dez., geschätzt auf 2000 fl.,
4) Pl.-Nr. 2417, Acker am Behlingerwege mit 2 Tagw. 76 Dez. und der Verhältnißzahl 16,6, geschätzt auf 442 fl.,
5) Pl.-Nro. 2315, Acker am obern Holz mit 2 Tagw. 6 Dez. und der Verhältnißzahl 12,3, geschätzt auf 325 fl.,
6) Pl.-Nr. 2315¹/₂, Acker im obern Holz mit 50 Dez. und der Verhältnißzahl 3,0, geschätzt auf 75 fl., und
7) Pl.-Nr. 2315¹/₂, Acker im obern Holz mit 50 Dez. und der Verhältnißzahl 3,0, geschätzt auf 100 fl., am

Dienstag den 9. Januar kft. Js., Vormittags 10 Uhr.

in der kommunschuldnerischen Behausung selbst durch eine k. Landgerichtskommission dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu man zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß der Zuschlag nach §. 98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes erfolge, daß die näheren Kaufsbedingnisse beim Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und daß die genauere Beschreibung des Wirthschaftsgutes bis zum Versteigerungstage bei dem unterfertigten Landgerichte zur Einsicht offen liegen.

Günzburg a/D., am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 1079/I. **Braun.**

7146. **Bekanntmachung.**

Klarl Maria aus Stetten gegen Weber Leonh. aus Teirnitz pct. pat. et aliment.

In rubrizirter Sache hat die Klägerin und deren Kindskuratel zufolge rechtskräftigen landgerichtlichen Erkenntnisses vom 8. Juni l. Js. den auferlegten Beweis rechtzeitig angetreten, und dem Beklagten den Streitentscheidungseid zugeschoben.

Da dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden kann, ergeht hiemit an denselben der Auftrag sich

binnen 30 Tagen

über einen allenfallsigen Gegenbeweisantritt, sowie über den zugeschobenen Haupteid um so mehr zu erklären, als außerdessen der Eid für verweigert erachtet, und er mit seinem Gegenbeweise ausgeschlossen wird.

Zugleich hat derselbe einen Insinuationsmandatar binnen gleicher Frist dahier aufzustellen, widrigenfalls die weiteren Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel geheftet, und so als richtig zugestellt erachtet werden.

Friedberg den 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

G.-Nr. 475/I. v. **Widder**, k. Landrichter.

7121. **Bekanntmachung.**

Bauer gegen Erber wegen Entschädigung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Schoppers Xaver Erber in Winderf am

Dienstag den 19 Dezbr l. Js, früh von 10 — 12 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden in loco Winderf versteigert wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das zu versteigernde Anwesen besteht:

A. Gebäude:

Aus dem gemauerten Wohnhaus, gemauerten Stall, dem bretternen Stadel nebst Schupfe unter einem Legschindeldache, gesch. auf 850 fl.

B. Grundstücke, und zwar:

1) 1 Tgw. 91 Dez. Ackerland, gesch. auf 450 fl.
2) 2 „ 27 „ Wiesland, „ „ 232 fl.

C. Rechte, und zwar:

1) dem realen Schopperrechte, geschätzt auf 30 fl.
2) dem Gemeindeantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 3 fl.,

Gesammtschätzungswerth 1565 fl.

Es wird bemerkt, daß

1) der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht, daß
2) bei dem Verkaufe nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 verfahren, und
3) die auf dem Anwesen haftenden Lasten, sowie die übrigen Kaufsbedingungen am Steigerungstermine bekannt gegeben, und
4) nur Derjenige zur Steigerung gelassen werde, welcher sich durch legale Zeugnisse oder bei Gerichtsnotorität durch Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermag.

Vilshofen am 4. November 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

D. l. o.

G.-R. 1042. **Wagner.**

7141. **Gant-Proclama.**

Der verwittwete Drechsler Kaspar Zörlaut von Imberg hat sich für insolvent erklärt, und freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird daher erster Ediktstag auf

Samstag den 2. Dezbr. l. Js.,

zur Vorbringung von Einreden und zur Schlußverhandlung aber zweiter Ediktstag auf

Mittwoch den 3. Januar k. Js.

jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des u. Zörlaut unter der Rechtsfolge geladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, das Nichterscheinen am zweiten Ediktstag aber den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge hat.

Die Gantmasse besteht in 1437 fl. 46 kr., und die bekannten Passiven beziffern sich, ungerechnet der Gerichtskosten, auf 2030 fl., worunter 1766 fl. Hypothekenschulden sich befinden.

Zugleich werden alle Jene, welche Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners besitzen, oder an diesen etwas schulden, aufgefordert, alles dieses bei Vermeidung doppelten Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei dem Konkursgericht zu hinterlegen.

Ferner wird am

Freitag den 24. Nov. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

das Grundvermögen des Kaspar Zörlaut, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0,11 Dez. und in 11,86 Dez. Gärten, Aecker und Wiesen, zusammen geschätzt auf 1,416 fl., mit einigem Mobiliar, gewerthet auf 21 fl. 46 kr. in loco Imberg öffentlich versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 98 ff. der Novelle von 1837 und mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen, und die Strichsbedingungen am Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Sonthofen den 5. November 1854.

Königliches Landgericht Sonthofen.

Der königl. Landrichter:

Thalhauser.

G.-N. 371/I. c. Beckert.

6863.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kirchenlamitz

werden in der Verlassenschaftssache des ledigen Bäckergesellen und Braugehilfen Johann Benker von Weissenstadt folgende Immobilien, nämlich:

a) das halbe Wohnhaus des Michael Benker in der Vorstadt zu Weissenstadt Nro. 234, mit Grasgarten, Felsenkeller, dann halbem Waldrecht zu 1¹/₂ Klafter, dem Huth- und Gemeinderecht, geschätzt auf 300 fl.,
b) das Haus des Johann Benker in der Mittelgasse Nr. 9 zu Weissenstadt mit Hofraum, dem halben Walrecht zu 1¹/₂ Klaftern, Huth- und Gemeinderecht, geschätzt auf 350 fl.,
c) B.-Nr. 106, ²/₃ Tgw. Feld in der Lehsten, dem Michael Benker gehörig, Str.-Smpl. 6³/₄ kr., Taxe 120 fl.,
d) B.-Nr. 108, U.-B.-Nro. 58, die Hälfte von 1¹/₂ Tagw. Wiese im Röhrgraben, demselben gehörig, St.-Splm. 1¹/₄ kr., Taxe 30 fl.

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu auf

Mittwoch den 29. Novbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Weissenstadt Termin angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die erhobene Taxe erreicht oder überstiegen wird, daß die nähere Beschreibung der Objekte inzwischen aus den Akten ersehen werden kann, und daß die übrigen Bedingnisse im Kaufstermine selbst festgesetzt werden.

Kirchenlamitz am 23. Oktober 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Zink.

G.-R. 247. c. Kohl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 273.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 16. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition nebst in München: Promenadeplatz Nro. 14 Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Par. Linien: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Par. Linien			Windrichtung			Temp. während der Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen: Morgens.	Mittags.	Abends.
14	−12°,0	−4°,0	−5°,8	317''',54	316''',56	315''',78									Zieml. heiter.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −7°,5.			Mittlerer Barometerstand: 316''',70.			0''',6	1''',0	1''',0	W.	S.	O.	−7°,0	−12°,5			

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 15. Novbr. Auch der in der St. Peterskirche gestern Nachmittag abgehaltene Trauergottesdienst für Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese war von einer zahlreichen Menge Andächtiger besucht. Heute findet aus demselben Anlasse in der St. Bonifazius-Pfarrkirche die Trauerfeierlichkeit statt.

♂ **Vilshofen**, 13. Nov. Auch bei uns hat die Natur nunmehr ihr Winterkleid angethan. Es hat gestern und vorgestern vollauf geschneit, gestöbert und gestürmt, um es fertig zu bringen. Eine empfindliche Kälte hat in letzter Nacht die Appretur besorgt, so daß es dauerhafter sein dürfte, als uns jetzt schon lieb ist. — Seit dem 1. d. Mts. hören wir täglich von 12—1 Uhr Mittags das Trauergeläute ob des Hinscheidens Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese. Am 10. ds. fand die Trauerfeierlichkeit statt, welcher die Tit. Herren kgl. Beamten, der Magistrat und das Landwehr-Ober- und Unteroffiziers-korps anwohnten. Hr. Pfarrverweser Hüttinger hielt die Trauerrede, nach welcher von der Liedertafel der 50. Psalm mit Orgelbegleitung vorgetragen wurde. — In Folge der Errichtung des neuen Eingangs am hiesigen Friedhofe hat sich ein Comite für weitere Verschönerung desselben gebildet, bestehend aus den H.H. Bürgermeister Strober, Pfarrverweser Hüttinger und Kirchenverwaltungs-Mitglied Glauri. Ihre Aufgabe ist eben so wünschens- wie dankenswerth.

Regensburg, 13. Novbr. Zwei gottesdienstliche Feierlichkeiten, welche gestern hier stattfanden, dürfen nicht unerwähnt bleiben. Um 10 Uhr Morgens wurde im hohen Dome der solenne Dankgottesdienst für das Erlöschen der Cholera abgehalten. Hr. Dompropst Zarbl celebrirte das Hochamt mit Tedeum, welchem die Civilbehörden, die Offizierkorps der Linie und Landwehr und der hohe Klerus sehr zahlreich mit einer außerordentlichen Menge von Andächtigen aus allen Ständen angewohnt haben. — Um 11 Uhr hielt die israelitische Gemeinde in ihrer Synagoge feierlichen Trauergottesdienst für die verewigte Königin Therese von Bayern. Viele Bekenner beider christlichen Konfessionen haben der eben so würdigen, als erhebenden Feier angewohnt. — Auf den gestrigen überaus heftigen Schneesturm, in Folge dessen alle Posten verspätet eintreffen, ist heute bereits strenge Winterkälte eingetreten. Das Reaumur'sche Thermometer zeigte in den Morgenstunden 7 Grad unter Null. (Rgsb. Tgbl.)

Bamberg, 14. Novbr. Gestern Nachmittags 3 Uhr fand in der hiesigen Domkirche der Trauergottesdienst für die verstorbene allverehrte Königin Therese statt. Die kgl. Behörden, die Mitglieder des Magistrats, die Garnison und die Landwehr, die Schüler der k. Studienanstalten und der Gewerbschule, sowie eine außerordentliche Menge von Zuhörern aus allen Ständen und Konfessionen wohnten der Feier bei. Hr. Domkapitular und Dompfarrer Dr. Herd, der die Trauerrede hielt, schilderte in ergreifender Weise die hohen Tugenden der Höchstseligen als Gattin, als Mutter und als Landesmutter. (Bamb. Ztg.)

△ **Aus Oberfranken.** Zu Ende des vorigen Monats fand in dem Marktorte Wonsees eine schöne Feierlichkeit statt, indem am dortigen Geburtshause des seiner Zeit so berühmten Dichters und Professors Friedrich Taubmann eine schön gearbeitete Gedenktafel mit goldner Inschrift angebracht wurde. — Die ganze Gebirgs-Umgegend nahm Theil an diesem Feste, dem auch der Hr. Reichsrath Graf v. Giech mit den Herren Beamten aus Thurnau anwohnte. Nach feierlichem Aufzuge — an dessen Spitze vier Bayreuther Schüler mit Standarten — zum sonst ärmlichen, dermalen kunstsinnig geschmückten Geburtshäuschen des Gefeierten hielt nach dem Liede „Jehovah" der erste Pfarrer und Senior Hr. Klinger die Festrede, hervorhebend wie durch ächte Gottesfurcht sich der in Niedrigkeit und Dürftigkeit Geborne zur klassischen Zierde emporgearbeitet habe, worauf der kgl. Landrichter Hr. Kuhn aus Hollfeld nach dem Liede: „Heil dem Könige" über den bleibenden Werth der Wissenschaften sprach, wie dieses auch nach so vielen Jahren die heutige Feier offenbare. Nach Absingen des 23. Psalms durch die Schullehrer der Umgegend hielt der Rektor Hr. Hoffmann aus Thurnau einen geistreichen Vortrag über die Verdienste des Professors Taubmann und seiner gelehrten Zeitgenossen um Leitung der philologischen Studien auf bessere, höhere Bahn, worauf Hr. Pfarrer Fischer in der schönen Schlußrede die Frage: „warum Denktafeln errichtet werden" behandelte, dabei zur bürgerlichen Tugend und zur Vaterlandsliebe mahnend. Nachdem Seiner Majestät dem König Maximilian II. als Förderer der Wissenschaften Hoch's dargebracht worden waren, bewegte sich der Zug zum Rathhause, woselbst an die festlich geschmückte Schuljugend Geschenke vertheilt wurden. — Um diese Feierlichkeit machte sich vorzüglich Hr. Professor Zerzog von Bayreuth durch die Thätigkeit, die er in sinniger Arrangirung derselben entwickelte, verdient, weshalb demselben hiemit öffentlicher Dank gesagt sei.

□ **Nürnberg**, 14. Nov. Vergangenen Freitag kehrte Nachts 11 Uhr der Assistenzarzt am hiesigen städtischen Krankenhause, Dr. Hertel, von einem Besuche in Erlangen zurück, und wollte eben auf den hinteren Eingang zu diesem zugehen, als er drei Bursche gewahrte, von denen der eine ihn fragte, ob dies der Weg nach dem Kanal sei. Kaum hatte der Angesprochene dies bejaht, so fielen die Bursche über den nichts Vermuthenden her und schlugen ihn zu Boden, wobei dessen Gesicht einige Wunden erhielt. Eine Weile lag Dr. Hertel bestinnungslos in der Nähe des Krankenhauses, bis er seiner Sinne wieder in Etwas mächtig wurde, dann wankte er zum Eingange und machte Lärm. Kurz vor ihm war sein College heimgekehrt und gleichfalls von den Burschen mit denselben Worten angesprochen worden, woraus wohl hervorgeht, daß diese ihren Mann an der Stimme erkennen wollten. Die Motive zu diesem Attentat sind so unbekannt, als die Thäter; Dr. Hertel genießt das Lob, stets human und zuvorkommend in seinem Berufe und seiner Stellung aufgetreten zu sein. — Gestern hat vor den Schranken des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts ein Monstreprozeß begonnen, der volle 3 Tage in Anspruch nimmt und zu dem 48 Zeugen geladen sind. Das Reat bildet eine Anklage auf falschen Bankerot und sind dessen angeklagt: zwei jüdische Geschäftsleute aus Forth (berüchtigter Ort im Landg. Erlangen), ein 70jähriger Vater und dessen Sohn und zwei weitere Genossen wegen Beihilfe. — Eine Bekanntmachung des Magistrates verbietet den Tändlern und Kramkäufern den Verkauf von Schlüsseln, wenn sie dazu die nöthigen Schlösser nicht haben, wohl in der Annahme, daß unser vielseitig versorgter Tändelmarkt schon hie und da ein Contingent von Dieterichen für Unberufene geliefert hat.

△ **Erlangen**, 14. Nov. Die hiesige Universität verlor im Laufe des abgewichenen Studienjahres an Lehrkräften den k. Hofrath und ordentlichen Professor für das römische Recht, Hrn. Dr. Karl Bucher durch Tod, dann den k. ordentlichen Professor der Chirurgie und Augenheilkunde und Direktor des chirurgischen Klinikums, Hrn. Dr. J. Ferdinand Heyfelder durch Quieszirung. Während die Stelle des ersteren durch die Beförderung des außerordentlichen Professors Hrn. Dr. Alois Brinz zum ordentlichen Professor und die des letzteren durch die Beförderung des früheren außerordentlichen Professors und Prosektors an der Universität München Hrn. Dr. Karl Thiersch besetzt wurde, gewann die Universität weitere Lehrkräfte durch die Berufung des ordentlichen Professors der reformirten Theologie, Hrn. Dr. Herzog von Halle, welcher Lehrstuhl seit zwei Jahren unbesetzt war und dessen Wiederbesetzung besonders die der evangelisch unirten Kirche der Pfalz angehörigen Theologie Studierenden hieher zieht. Auch der zum Musiklehrer an der hiesigen Universität ernannte Professor Hr. Herzog aus München hat seine Thätigkeit bereits begonnen und wird durch ihn namentlich dem akademischen Gesangvereine eine tüchtige Stütze erwachsen. Vom 4. d. Mts. an ist das Dekanat der theologischen Fakultät auf Hrn. Prof.

Dr. Hofmann, das der juristischen auf Hrn. Prof. Dr. Schmidtlein, das der medizinischen auf Hrn. Prof. Dr. Will, das der philosophischen auf Hrn. Prof. Dr. Döderlein und das Prokancellariat auf Hr. Prof. Dr. Schelling übergegangen. Der nach den Satzungen bestimmte äußerste Termin zur Immatrikulation läuft zwar noch bis zum Schluße dieses Monats; doch steht schon jetzt die erfreuliche Thatsache fest, daß die seit dem Jahre 1851 in steter Zunahme begriffene Zahl der Studirenden auch in diesem Semester wieder höher als im vorigen sich stellen wird. Hieran und an der fortschreitenden Frequenz auch der beiden anderen Landes-Universitäten läßt sich die günstige Wirkung der wohlwollendsten Fürsorge Seiner Majestät des Königs für die Universitäten leicht erkennen. Die Vorlesungen haben bereits zu Anfang dieses Monats begonnen. Sie werden bisher von den Studirenden sehr fleißig besucht, und scheint die betreffende Ermahnung des Hrn. Prorektors Prof. Dr. von Scheurl in seiner Antrittsrede wohl beherzigt worden zu sein. Möchte dieser Eifer nicht erkalten, möchten die Studirenden die namhaften Opfer, welche ihre Eltern besonders unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen darzubringen haben, und die Anforderungen, welche die Staatsregierung an sie zu machen berechtiget ist, fortwährend im Auge behalten und möchten insbesondere die der Jurisprudenz sich widmenden Studirenden aus den Ergebnissen des letzten theoretischen Examens die heilsame Lehre schöpfen, daß die gewissenhafte Benützung der Hälfte oder eines noch geringeren Theiles der für das Fachstudium bestimmten Zeit zu einer gründlichen Vorbildung für die Praxis nicht ausreicht. — In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung dahier ist die von dem namentlich auch als Kanzelredner sehr vortheilhaft bekannten Erzbischöfl. geistlichen Rathe Hrn. Stadtpfarrer Dinkel dahier auf den Tod Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern am 8. d. Mts. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche abgehaltene Trauerrede im Druck erschienen. Dieser Rede, von der die Zuhörer tief ergriffen und in welcher insbesondere die vortrefflichen Eigenschaften und stillen Tugenden der Verblichenen in den treuesten Zügen dargestellt wurden, ist eine um so größere Verbreitung zu wünschen, als der bekannte Wohlthätigkeitssinn des Hrn. Verfassers den Erlös aus dieser Druckschrift für die hiesige Armenkasse bestimmt hat.

§ **Würzburg**, 13. Novbr. Die agrarischen Fragen drängen sich immer mehr in den Vordergrund und die von unserer k. Staatsregierung dem Landtage vorgelegten Entwürfe sind daher von großer Tragweite und Bedeutung, sie fordern dringend eine befriedigende Erledigung. Nach statistischen Erhebungen enthält unser Kreis 2,735,697 Tagwerk, aber in 4,955,744 Parcellen zerlegt; wir sind daher der Parcellenwirthschaft am nächsten gerückt und die Arrondirung ist mehr als sonstwo geboten, wenn noch ein selbstständiger Besitzstand gerettet und das Ackerbauproletariat am Ende nicht überwiegend werden soll. Es war daher zeitgemäß, wenn unsere Wochenschrift die Arrondirungsfrage auch auf unsern Kreis ausdehnt. Freilich ist die Arrondirung allerdings schwierig, aber sie ist nicht unmöglich. Die totale gemeindliche Arrondirung wird in den Hochebenen, welche von der Eisenbahn durchzogen sind, ohne viele Schwierigkeiten ausführbar sein, weil die an die Grenzen der Gemeindemarkung kommenden Eigenthümer sich wieder an eine Straße anlegen können, was allerdings das Wichtigste ist, weil nur dadurch eine Förderung des Absatzes ländlicher Produkte erzielt werden kann, und nur wenn die Vortheile in die Augen springen, die Arrondirung rascher verwirklicht werden kann. So können namentlich von Schweinfurt an bis Rottendorf die Hochstraße und die Eisenbahn zwei Anlangepunkte leicht geben. Die gemeindliche Arrondirung ohne Auflösung des Dorfverbandes aber eignet sich mehr für die Ebenen, die von den Hauptverkehrsstraßen entfernter liegen; auch die flurliche Arrondirung kann überall zur Ausführung kommen und soll es, weil sie jedenfalls besser ist, als die jetzige trostlose Zerstückelung der Ackerfelder und Wiesen. Das Wesentliche aber, wenn die Früchte der Arrondirung errungen und nachhaltig gesichert werden sollen, ist die Regelung des Erbgangs. Aus dem Prinzip gleicher Erbberechtigung folgte die Parcellirung; will man diese nicht mehr, so muß auch jene andern Gesetzen folgen. Es versteht sich von selbst, daß die Arrondirung nur da am Platze ist, wo die Natur der Sache für sie spricht, und daß die Parcelle da bleibend sein wird, wo Gärtnerei, Hopfenbau, Weinbau, Samenzucht überwiegend getrieben werden.

Dürkheim, 12. Nov. Die Weinlese ging gestern hier zu Ende und ist, im Vergleich zu anderen benachbarten Orten und zu den gehegten Erwartungen, quantitativ noch ziemlich befriedigend ausgefallen. Auch mit den Mostpreisen kann man zufrieden sein; die Logel (40 Liter) wurde durchschnittlich zu 9 bis 11 fl., bei ganz guten Sorten noch etwas höher verkauft. Auswärtige Weinhändler haben nicht unbedeutend aufkaufen lassen. Ueber die Qualität des diesjährigen Gewächses wird sich erst in einigen Wochen, nach vollendeter Gährung, etwas Bestimmteres sagen und die Frage entscheiden lassen, ob diejenigen Recht haben, welche den 1854er dem 1848er zur Seite stellen, oder die, welche ihn zwischen den 48er und 52er einreihen. Jedenfalls wird die Qualität eine gute werden, namentlich hier, wo man sich mit dem Herbsten nicht beeilt hat. — Was die Aussichten für das nächste Jahr betrifft, so läßt sich jetzt noch wenig darüber sagen. Indessen ist das Holz an den Weinstöcken ganz zeitig geworden und zum Ausschneiden hinlänglich vorhanden, so daß es wenigstens an dieser nothwendigen Vorbedingung eines guten Herbstes nicht fehlt. Mögen die Hoffnungen, welche unsere Winzer daran knüpfen, in Erfüllung gehen! (Pfälz. Z.)

Württemberg. — **Stuttgart**, 14. Novbr. Zu den 12 Erkrankungsfällen an der epidemischen Brechruhr in Ulm, von welchen 9 tödtlich endigten, sind bis zum 13. d. Mts. Abends 5 weitere gekommen, so daß bis gestern in Behandlung waren 8. Davon starben 2, genas 1, blieben in Behandlung 5. Außerdem sind 5 an Cholerine erkrankt, so daß im Ganzen 9 in Behandlung sich befinden. (St.-A. f. W.)

Großh. Hessen. — **Mainz**, 12. Nov. In dem benachbarten Hochheim ist heute Vormittag 10 Uhr ein heftiges Feuer ausgebrochen, von welchem man die Flammen am hiesigen Rheinufer deutlich wahrnahm. Die hiesigen Löschanstalten sind mit ihren Spritzen sogleich dahin geeilt. — Die Höhen des Taunusgebirges sind seit gestern mit Schnee bedeckt. — Wie man vernimmt, soll das Grenadierbataillon des hier stehenden k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Prinz Albert von Sachsen nächstens nach Galizien marschiren und dafür hierher Ersatz durch neue Mannschaften des Regiments kommen. (Frft. Pstz.)

Mainz, 13. Nov. Durch von allen Seiten schnell herbeigeeilte Hilfe wurde das gestrige Feuer bald gelöscht und verzehrte nur ein großes Gebäude; es mußten jedoch wegen des starken Nordwestwindes mehrere Häuser niedergerissen werden. — Nächsten Mittwoch trifft Se. k. H. der Prinz von Preußen, unser Gouverneur, von Koblenz kommend hier ein, und wird einige Tage hier verweilen. Im Theater findet an diesem Abend eine besondere Vorstellung statt, welche Se. k. Hoheit zu besuchen gedenkt. — Verflossene Nacht hatten wir 2° R. Kälte. (Frkf. Pstz.)

Hannover. — Die „Weser-Zeitung" enthält aus Neuharlingersiel vom 8. Nov. folgende höchst betrübende Schilderung der Strandung des Auswandererschiffs „Johanna": „Vorgestern Morgen um 10 Uhr sahen wir von hier aus ein Barkschiff auf der benachbarten Insel Spickeroog stranden und nur zubald bestätigte sich unsere Befürchtung, daß es ein Auswandererschiff sei, welches vom Sturm überfallen, im sinkenden Zustande zur Rettung der demselben anvertrauten Menschenzahl auf den Strand gesetzt werde. Leider geschah die Strandung drei Stunden vor dem Eintritt der Fluth und das Schiff hatte, bevor die Ausschiffung möglich war, noch mindestens sechs Stunden den furchtbaren Anprall der rasenden Wogen auszuhalten, welcher Umstand Tod und Verderben über die unglücklichen Passagiere brachte. Durch die Bewegungen des Wassers beständig hin- und hergeworfen, arbeitete das Schiff lange gegen die Wucht der anhaltend auf dasselbe niederfallenden gewaltigen Wasserstürze der berghähnlich heranrollenden Wellen, bis es sich zuletzt ganz auf die Seite legte. Durch das Schwanken des Schiffes im Verein mit dem eindringenden Wasser wurden die beweglichen Gegenstände mit großer Gewalt hin- und hergeschleudert und viele Menschen dadurch getödtet. Die meisten der Verunglückten sollen jedoch bei dem Herausschlagen der Masten das Leben eingebüßt haben; denn Augenzeugen berichten, daß in dem Augenblick das Wasser rings um die Unglücksstätte vom Blut gefärbt gewesen sei. Diese Katastrophe, von deren Furchtbarkeit man eine Vorstellung durch die Thatsache gewinnt, daß überall neben den vollständigen Leichen auch Fragmente derselben gefunden werden, hat an 80 Personen das Leben gekostet. Fast noch trauriger als eine Uebersicht so vieler Leichen ist der Anblick der Lebenden in solchem Elende, daß die Todten dagegen beneidenswerth erscheinen. 138 Personen haben zwar das nackte Leben gerettet, doch theils sind sie schwer verwundet oder verletzt, theils ihrer Habe verlustig, theils beklagen sie den Tod ihrer Anverwandten oder sonst theurer Personen. Unter Andern sind von zwei Paar Verlobten beide Bräute umgekommen. Ein Mädchen bis zur Unkenntlichkeit verletzt und momentan ihres Gesichts beraubt, forscht vergebens nach ihren Eltern und Geschwistern. Ein Säugling wurde gesund und wohl gerettet, doch ach! die Mutter fehlt. Ein Knabe von etwa vier Jahren harrt seiner Mutter, an deren Seite er den vorausgereisten Vater in Amerika aufsuchen will. Eine Frauenleiche lag am Strande mit zerschmetterten Armen, vielleicht war sie eine der Mütter. Doch ich enthalte mich der weitern Details über dieses entsetzliche Drama. Mögen edle Menschenfreunde diesen Unglücklichen, wo sie das feste Land erreichen, mit Trost und Hilfe entgegenkommen und durch ihr Beispiel Andere zur Nachahmung reizen!"

Oesterreich. **Von der Oder**, 9. Nov., schreibt man den „Hamb. Nachrichten": „Nachdem ich Ihnen seiner Zeit schon verschiedene Mittheilungen über die Transporte von Truppen, Geschützen und Munition, welche von Wien aus nach Galizien befördert wurden, habe zugehen lassen, bin ich jetzt im Stande, Ihnen eine Uebersicht von den großartigen Sendungen von Lebensmitteln und sonstigen Bedürfnissen zur Verpflegung der im Galizischen unterhaltenen österreichischen Armee zu geben. Durch Vermittlung schlesischer Eisenbahnen wurden an dergleichen Consumptibilien, Proviantvorräthen, Lagerbedürfnissen u. s. w. von Oderberg an der österreichischen Grenze und resp. von Wien her nach Krakau und weiterhin in das galizische Gebiet befördert: im Monat Juli d. Js. über 39,800 Ctr., im August 65,600, im September 78,400 und im Oktober des laufenden Jahres immer noch an 41,100 Ctr., im Ganzen aber in dem kurzem Zeitraum von vier Monaten über 225,000 Ctr. Aus dieser Angabe läßt sich eine ziemlich zutreffende Vorstellung von der Bedeutsamkeit der Kriegsvorbereitungen der Oesterreicher in dem an Russisch-Polen angrenzenden Staatsgebiete gewinnen. In neuester Zeit und namentlich in diesem Monate scheinen dergleichen Zuführungen von-

Armeebedürfnissen nach Krakau nicht mehr erforderlich gewesen zu sein, — sei es, daß dem Bedürfniß Genüge geschehen, sei es, weil man den Verlauf der Kriegsoperationen in der Krim erst abwarten will, um weitere militärische Dispositionen an der russisch-polnischen Grenze zu treffen."

Schweiz.

Der Bundesrath hat auf Andringen der Regierungen von Neuenburg, Genf, Baselstadt und Luzern beschlossen, der nächstzusammentretenden Bundes-Versammlung die einstweilige Aufhebung folgender Zölle zu empfehlen: 1) auf Kartoffeln, 2) auf Getreide, Hülsenfrüchten und Reis, 3) auf Brod, Gerste rc. und Mehl. Diese Zollaufhebung hätte zu dauern vom Tage des allfälligen Abschlusses der Bundesversammlung bis zu Ende Juni 1855. — Unterm 8. d. hat der Bundesrath beschlossen, wegen der in der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober und am 29. Oktbr. bei Anlaß der Nationalraths-Wahlen im tessinischen Bezirke Gubiasco vorgefallenen Thätlichkeiten und Mißhandlungen gegen Carlo Duchini und 12 Mithafte eine eidgenössische Strafuntersuchung einleiten zu lassen. Bereits sollen der Generalprokurator und der eidgenössische Untersuchungsrichter Labhardt, der sich deßhalb in den Kanton Tessin zu begeben hat, mit der Sache betraut sein. (Eidg. Ztg.)

Man schreibt dem „Nouvelliste" unterm 8. d. aus Bern: „Der nordamerikanische Botschafter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Hr. Fay, hat im Auftrage seiner Regierung dem Bundesrathe die Erklärung abgegeben, daß das Kabinet von Washington die Mittheilung des Hrn. Saunders (den bekannten Brief an den Bundesrath), worin er der Schweiz die Befolgung einer exentrischen Politik anrieth, nicht anerkenne, indem die Vereinigte Staaten Regierung dem Hrn. Saunders nie eine Mission in diesem Sinne aufgetragen habe und den Inhalt des fraglichen Schreibens mißbillige."

Belgien.

⊙ Brüssel, 12. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß aus Anlaß des Ablebens J. Maj. der Königin Therese Se. Majestät der König eine dreiwöchentliche Trauer von heute an gerechnet bis 2. Dezember einschließlich anlegen wird. — Einen Beweis des außerordentlich starken Waarentransports, der gegenwärtig aus und durch Belgien nach Deutschland stattfindet, gibt die Thatsache, daß von Seite der Verwaltung der rheinischen Eisenbahn an die belgische Verwaltung das Ersuchen ergangen ist, für den Augenblick jeden Transport von Waaren nach Köln zu suspendiren, da diese Station bereits mit mehr als 300 beladenen belgischen Waggons überfüllt sei, und das Zoll-Amt, troß all seines Eifers, nur mit Mühe im Stande sei, die Ausladung von 50 Waggons per Tag zu bewerkstelligen.

Frankreich.

** Paris, 12. Nov. Die Nachrichten des „Moniteur" werden durch folgende (zweifelsohne aus bester Quelle herrührende) Darstellung der Affaire von Balaclava im heutigen „Constitutionnel" vervollständigt, die es außer Zweifel setzt, daß die Alliirten nicht alle vier vom General Liprandi genommenen Redouten wieder besetzt haben: „Balaclava steht mit Sebastopol durch eine Schlucht, die über eine Kanonenschußweite breit ist, in Verbindung. Der der verbündeten Armee zunächst liegende Theil dieser Schlucht hat äußerst steile Abhänge, die nur an wenig Punkten zugänglich sind, und diese hat man mit Schanzwerken und Artillerie in Vertheidigungszustand gesetzt. In dem Maße, als man sich Balaclava nähert, erweitert sich diese Schlucht und vereinigt sich mit einer zweiten noch breiteren, die nach Osten liegt. Den Linien von Balaclava gegenüber, bietet ein aus mehreren Bergspitzen, die sich senkrecht zu den französischen Laufgräben erheben, gebildeter Kamm vier kulminirende Punkte dar, worauf die Engländer Redouten angelegt hatten, wovon die äußersten mit Türken besetzt waren. Diese Redouten schließen sich an den östlichen Theil des Hafens von Balaclava an, welcher Theil selbst mit den türkischen und ägyptischen Truppen besetzt ist. Die östlichste Redoute steht viel höher, als die andern Punkte, und läßt zwischen sich und den Bergen einen ziemlich breiten Durchgang. Diese Redoute ist es, die die Russen am 25. gleich bei Tagesanbruch mit zahlreichen Streitkräften angriffen. Die Türken vertheidigten sich mit vielem Muth, aber der Zahl erliegend, mußten sie weichen. Ebenso ging es mit den vier andern Redouten, wovon zwei von den Engländern vertheidigt waren. Gleichzeitig führte eine durch das oben erwähnte östliche Thal vordringende Kavalleriebrigade auf die Linie des Dorfs Balaclava selbst eine Charge à fond aus und überschritt dieselbe. Hier wurde sie aber von einem Detachement otomanischer Truppen aufgehalten, das sie festen Fußes erwartete und dicht herankommen ließ, um sie mit seinem Gewehrfeuer zu empfangen, während die englische Kavallerie, sich in zwei Theile spaltend, auf sie einstürmte. Die russischen Schwadronen wurden über den Haufen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Die Engländer, unterstützt durch die Division des Generals Bosquet, die eben anlangte, nahmen die beiden den Linien der Alliirten zunächst gelegenen und wichtigsten Redouten mit dem Bajonnet wieder. Die dritte wurde vollständig geräumt. In demselben Augenblick faßten die Chasseurs d'Afrique, die 1200 Säbel an der Zahl auf dem Platz angelangt waren, in dem nordwärts von den Redouten gelegenen Thal Position. Eine Schwadron wurde detachirt, um den das Thal auf dieser Seite begränzenden, mit Wald bewachsenen Kamm zu durchsuchen. Diese Schwadron führte ihren Auftrag mit vollkommenem Erfolg aus und obschon die russische Feldbatterie von einem Bataillon Infanterie unterstützt war, machte sie dieses weichen und gelangte auf die Batterie; man behauptet sogar, daß die Chasseurs bis zu den Geschützen selbst, die im Stich gelassen worden waren, vordrangen, aber, bei dieser glänzenden Charge nicht unterstützt, sie nicht mit fortnehmen konnten. Die englische Kavallerie, die die Bewegung, mittelst deren man die überwältigten Redouten wiedererobern sollte, zu unterstützen wünschte, ritt durch dasselbe Thal im Galopp hindurch und erhielt bei Passiren des Defilé's das [illegible]

Feuer zweier Batterien und das Flankenfeuer von fünf Bataillonen. Von 416 Mann und 8 Offizieren, die dieß Husaren-Regiment bildeten, kamen bloß 80 Mann und 3 Offiziere zurück; von diesen dreien waren noch dazu zwei gefangen genommen worden und hatten sich wieder gerettet. Seit diesem Augenblick scheinen die Oberbefehlshaber bei der Idee stehen geblieben zu sein, daß es unvortheilhaft gewesen wäre, eine Schlacht anzunehmen, wozu die Russen sie provoziren wollten, um sie aus den Linien herauszulocken, die sie gewählt haben und worauf sie die materielle Unterstützung der Belagerung gründen. Man entsagte daher jedem Versuch, die drei Redouten wieder zu nehmen. Es ist lebhaft zu beklagen, daß Artillerie dort geblieben ist. Es scheint, daß die Russen 7, fast alle der englischen Marine angehörende Geschütze vernagelt oder genommen haben. Die beiden Armeen haben ihre Stellungen behauptet. Allein die Russen haben Feld-Artillerie vorrücken lassen, womit sie die östlichste und höchst gelegene Redoute besetzt haben. Aber diese obschon ziemlich wichtige Position ist von Balaclava zu weit entfernt, um die seinen Eingang vertheidigenden Linien beunruhigen zu können. Für den Augenblick beschränkt man sich also darauf, die beiden zunächst gelegenen Redouten besetzt zu halten. Die Engländer sind mit der Vertheidigung der entfernteren, die Franzosen mit der der näher liegenden beauftragt. Am folgenden Tag (26.) rückten die Russen, 4 bis 5000 an der Zahl, aus Sebastopol aus, um die englischen Linien anzugreifen. Der General Evans ließ sie bis auf 100 Meter herankommen und empfing sie dann mit Kartätschen. Bei Beginn des Angriffs zeigten die Russen viel Entschlossenheit; aber sie hielten nicht lange vor der Courage der Engländer Stand, die sie bis auf's Glacis zurückwarfen, wobei sie ihnen viele Leute tödteten und 300 Gefangene machten." Aus dieser etwas verworrenen Erzählung geht so viel deutlich hervor, daß die Russen den Plan, die Alliirten zu umgehen und von Balaclava abzuschneiden, gefaßt und sogar theilweise verwirklicht hatten. Die Wegnahme der die Flanke der Linien von Balaclava schützenden Redouten kann den Engländern sehr verderblich werden und schon sind, wie man oben gesehen hat, die Linien von Balaclava selbst einem Angriff ausgesetzt gewesen, der allein an der Festigkeit eines türkischen Truppenkorps scheiterte. Was die für die englische Reiterei so unglückliche Episode betrifft, so erhellt aus den Berichten des „Constitutionnel", daß daran eine Art von Tollkühnheit des Anführers Schuld war, und in der That heißt es auch in einer Nachschrift aus Konstantinopel vom 1. November, daß Lord Raglan, höchst mißvergnügt darüber, ihn suspendirt und sofort nach England zurückgeschickt habe. Von Lord Carrigan konnte man sich zu einem solchen unvorsichtigen Streich wohl versehen.

Ueber die Belagerung selbst sind den bis zum Abend des 29. Oktobers reichenden Berichten des „Constitutionnel" noch folgende Angaben zu entnehmen. Die Mauern von Sebastopol waren völlig bloß gelegt und das Genie hatte bloß deßhalb die Bresche noch nicht begonnen, weil es den Feind über den Angriffspunkt noch in Ungewißheit lassen wollte. Allein die Operationen wurden mit Nachdruck vorwärts geführt und die Belagerer waren nur noch 250 Meter weit vom Platz entfernt. Die Jäger von Vincennes, noch vorwärts davon in Löchern versteckt, fügten den Belagerten großen Schaden zu und tödteten Alles, was sich an den Schießscharten zeigte. Die Russen vertheidigten sich freilich mit außerordentlichem Nachdruck; das am Abend zum Schweigen gebrachte Feuer fing in der Regel am andern Morgen wieder an, Dank den zahlreichen Geschützen, die den Russen ihre Schiffe lieferten. Diesem Umstande allein soll der noch nie vorgekommene Artillerie-Widerstand zuzuschreiben sein. Die Alliirten ihrerseits warfen tagtäglich circa 2500 Bomben auf die Stadt. Mit einer noch jüngst aufgeführten Batterie, die mit 18 türkischen Mörsern bewaffnet war, so wie mit der Bombarde Bantour, deren Feuer sehr scharf und mörderisch war, war man bei den Alliirten sehr zufrieden.

Paris, 13. Novbr. Der „Moniteur" enthält heute an der Spitze seines amtlichen Theiles die folgende Note: „Palais der Tuilerien 12. Nov. Der Kaiser hat heute den Herrn Baron von Wendland, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Bayern in besonderer Audienz empfangen, welcher die Ehre hatte, ihm das Schreiben zu überreichen, durch welches sein Souverän Sr. kaiserlichen Majestät den Tod Ihrer Majestät der Königin Therese Charlotte Louise Friederike Amalie von Bayern, seiner Mutter, anzeigt. Aus Anlaß dieses Todesfalles hat der Hof heute am 12. Nov. auf einundzwanzig Tage Trauer angelegt; während der eilf ersten Tage wird die gewöhnliche Trauer, während der übrigen zehn Tage die kleine Trauer getragen."

** **Paris**, 13. Nov. Der Kriegsminister hat vom General Canrobert folgende, im „Moniteur" abgedruckte, wichtige Depesche erhalten: „Vor Sebastopol am 6. Nov 1854. Die russische Armee, durch von der Donau eingetroffene Truppen und durch die in den südlichen Provinzen angesammelten Reserven verstärkt und durch die Gegenwart der Großfürsten Michael und Nikolaus angefeuert, griff gestern die Rechte der englischen Position vor dem Platze an. Die englische Armee hielt den Kampf mit der bewunderswerthesten Festigkeit aus. Ich ließ sie durch einen Theil der Bosquet'schen Division, die mit außerordentlicher Energie kämpfte, sowie durch die am nächsten befindlichen Truppen unterstützen. Der Feind, weit zahlreicher als wir, zog sich mit ungeheuren Verlusten, die auf 8000 bis 9000 Mann geschätzt werden, zurück. Dieser hartnäckige Kampf dauerte den ganzen Tag hindurch. Zu meiner Linken hatte General Forey gleichzeitig einen Ausfall der Garnison zurückzuweisen. Die Truppen, von ihm energisch angeführt, warfen den Feind mit einem Verluste von ungefähr 1000 Mann in die Festung zurück. Dieser glänzende Tag, der nicht ohne Verluste für die Verbündeten war, macht unsern Waffen die größte Ehre. Die Belagerung wird regelmäßig fortgesetzt."

Diese Depesche, obschon einen glänzenden Sieg der Alliirten über die auf ihrem Plan, die Engländer von ihrer Verproviantirungs- und Rückzugsbasis abzuschneiden, hartnäckig beharrenden Russen ankündigend, ist insoferne von außerordentlicher Tragweite, als sie das Eintreffen bedeutender Verstärkungen für die Belagerten offiziell bestätigt. Man erklärt sich jetzt die Nothwendigkeit der massenhaften Truppeneinschiffungen in Frankreich und England auch ohne die vielen in den letzten Zeiten ausgesprengten Hypothesen von Niederlagen der Alliirten, starken Verlusten durch Krankheit u. dgl. Bei der Beurtheilung dieser Depesche ist ganz besonders der Schluß nicht zu übersehen: wenn die Belagerung nach der verzweifelten Anstrengung der Russen gegen die Alliirten — denn, nach Allem hat es den Anschein, daß sie dabei so zu sagen ihren Haupt-Trumpf ausspielten — „auf regelmäßige Weise fortdauern“ konnte, so muß die Stellung der Anglo-Franzosen sehr solid, der endliche Erfolg gesichert sein. In der That spricht der „Constitutionnel“, dem in den neuesten Zeiten zum öfteren authentische Mittheilungen geworden sind, auch heute wieder von „Nachrichten aus der Krim, die ganz und gar keinen Zweifel am Ausgang der Belagerung von Sebastopol gestatten.“ Dann fährt er fort: „Die Belagerer machen anhaltende Fortschritte mit einer Langsamkeit, die die Bodenbeschaffenheit unvermeidlich machte, aber zugleich mit einer ganz mathematischen Regelmäßigkeit. Die zweite Parallele so wie die Armirung der zweiten Linie der Belagerungs-Batterien wurde am 26. Okt. vollkommen beendigt. Dieselben fingen gleich am folgenden Tag ihr Feuer an, unter dessen Schutz die französischen Truppen 250 Meter weit vom Platz die dritte Parallele in Arbeit genommen haben, die die Angriffslinie bis auf 120 Meter von den feindlichen Bastionen bringen soll. Den Terrainschwierigkeiten und dem Kanonenfeuer der Russen zum Trotz wurden die Arbeiten so rasch vorwärts geführt, daß man am 1. November die Aufführung der drei ersten Breschbatterien zu gleicher Zeit beginnen konnte. Man hatte die Gewißheit, daß ihre Armirung in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. fertig sein und daß sie am 4. ihr Feuer eröffnen würden. Vom 9. auf den 10. hoffte man die Errichtung und Armirung aller Bresch-Batterien beendet zu haben, deren gleichzeitiges Feuer, am Fuß der Mauern von Sebastopol die Trümmer aufhäufend, den Truppen die Bahn zum Sturm eröffnen sollte.“ Schließlich glaubt der „Constitutionnel“ auch noch die beruhigende Bemerkung hinzufügen zu müssen: „daß die beiden Regierungen auch den Fall vorausgesehen haben, wo der Widerstand des Platzes sich etwa verlängern und der Zustand des Meeres die Verbindungen mit Konstantinopel erschweren sollte.“ Ungeheure Massen Munition und Kugeln seien zu Balaklava und am Cap Cherfones deponirt und die Magazine der Armee mit einer vollständigen Verproviantirung auf sechs Wochen versehen, abgesehen von den tagtäglich aus den türkischen Provinzen herbeigeführten frischen Lebensmitteln. — Vier von den Linienschiffen des Schwarzen Meer-Geschwaders, der „Charlemagne“, der „Jena“, die „Ville de Marseille“ und der „Suffren“, sind in Toulon erwartet; der „Charlemagne“, in dessen Maschine bei dem Seeangriff vom 17. eine Bombe zerplazt ist, um sich auszubessern, die drei anderen um bei den großartigen Truppentransporten mitzuwirken. Der „Jena“ wird dabei auf seinem Posten vor Eupatoria durch den „Henry IV.“ ersetzt. Auch aus Afrika werden Truppen nach dem Orient abgeholt, wie die Einschiffung von 475 Mann des 3. Zuavenregiments auf dem Kriegsdampfer „Gassendi“, die am 5. d. stattfand, beweist. — Die fortwährenden Dienstleistungen der Marine im Schwarzen Meer schildert der „Moniteur de la Flotte“ in folgenden Ausdrücken: „Unsere Dampfer sind in der regsten Thätigkeit, sie besorgen alle Transporte, alle Truppenbewegungen, alle Proviantbeschaffungen, die zwischen Konstantinopel, Gallipoli, Varna und der Krim eine Armee von über 100,000 Mann benöthigt. Sie bewerkstelligen unaufhörlich Rekognoszirungen der feindlichen Küsten, von der Landenge von Perekop bis zur östlichen Seite und der Meerenge von Kertsch hin; während derselben Zeit thun die Mannschaften der zu Kamiesch oder vor der Katscha vor Anker liegenden Linienschiffe für die Armee allerlei Dienste, verfertigen Erdsäcke wie alte Geniesoldaten, transportiren auf den ersten Wunsch des Generalissimus, auf den ersten Befehl ihrer Admirale wie durch Zauberei auf fast senkrechte Anhöhen die gewaltigen Geschütze unserer Linienschiffe, um es mit der aus 68 und 74 pfündigen Kanonen und 130 pfündigen Haubitzen bestehenden russischen Artillerie aufnehmen zu können u. s. w. Die Marineinfanterie hält bei der Belagerung von Sebastopol den an der Alma erworbenen Ruf aufrecht und die tapfere kleine Eliten-Truppe von Matrosen und Raketen-Kanonieren, die unter dem Kommando des Schiffskapitäns Rigault de Genouilly an's Land gesetzt worden ist, thut bei jeder Gelegenheit Wunder und findet in den Laufgräben oft Gelegenheit, sich noch unter unseren alten afrikanischen Phalangen auszuzeichnen.“

⊙ **Paris**, 13. Nov. Wir erfahren aus guter Quelle, daß die beiden Generalissimi vor Sebastopol entschlossen waren, den über die Russen errungenen, obwohl theuer erkauften Vortheil vom 6. zu benutzen und so bald als möglich den Sturm zu unternehmen. In etwa acht Tagen dürften entscheidende Nachrichten zu erwarten sein. Es scheint, daß in der That schon am 5. Alles zum Sturm fertig war, und daß gerade deßhalb die Russen mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht auf die Alliirten eindrangen. Letztere sollen im Augenblicke 110,000, die Russen 80,000 Mann zählen und Canroberts Ausdruck, daß die letzteren viel zahlreicher waren, als die Alliirten, sich positiv nur auf die an der Schlacht vom 6. betheiligten Truppen beziehen. Unter den 80,000 Mann des Fürsten Mentschikoff sind die 35,000 Mann Verstärkungen, die er bis jetzt im Ganzen erhalten haben soll, mit eingerechnet. — An Infanterie schickt England dem „Constitutionnel“ zufolge ungefähr 7000 Mann in die Krim. Schon vor vierzehn Tagen sind aus den verschiedenen Regimentsdepots Detachements im Belauf von 4000 Mann von England und Irland abgegangen, um die zu ihren im activen Dienst befindlichen Kompagnien zu stoßen. Auch hat das 1000 Mann starke [illegible] Regiment Befehl erhalten, den Piräus zu verlassen, und das ebenfalls 1000 Mann starke 62. hat Malta schon verlassen. 800 Mann werden zu Portsmouth in See stechen und ferner bedeutende Detachements eingeschifft werden, um die Besatzungen von Malta, Gibraltar und den jonischen Inseln auf complettem Fuß zu erhalten. Wahrscheinlich gehen auch noch die Carabiniers, das 3. Garde-Dragonerregiment, das 7. Husaren- und das 16. Ulanenregiment nach der Krim, letzteres eines der schönsten, die England besitzt. — Ein erstes Korps von Omer Pascha's Armee ist bereits am 25. Oktober zu Varna eingeschifft worden, und zwar Kavallerie, über deren Mangel bekanntlich die Alliirten immer am meisten klagten.

Spanien.

** **Madrid**, 10. November. Der General San Miguel ist nun zum Präsidenten und die H.H. Madoz, Infante und Dulce sind zu Vicepräsidenten der Cortes gewählt worden. — Die spanischen Zeitungen vom 9. beschäftigen sich sammt und sonders mit der Eröffnungsfeierlichkeit der Cortes, der Thronrede, den dabei vorgekommenen Demonstrationen u. s. w. Der französische Gesandte hat ein großes diplomatisches Diner gegeben, dem die Infantin Donna Isabel Fernandina nebst ihrem Gemahl, die Herzogin von Alba, die Gesandten von England, Preußen, Neapel, Holland, Belgien, Mexico, Dänemark und die Geschäftsträger von Brasilien, Sardinien, des Kirchenstaates, Sachsen, Oesterreich u. s. w. beiwohnten.

Großbritannien.

** **London**, 11. Nov. Die Totalziffer der Verstärkungen an Infanterie, welche nach der Krim eingeschifft werden sollen, beträgt an 7000 M. Auch die in Malta, Gibraltar und auf den jonischen Inseln stehenden Regimenter sollen verstärkt werden. Für die Nothdurft und Bequemlichkeit der Soldaten wird die äußerste Sorgfalt aufgeboten. Die Quantität von Artikeln, welche täglich aus dem Tower eingeschifft werden, als Handschuhe, Strümpfe, Schlafröcke, Flanelle, Capuzröcke u. s. w. ist ungeheuer. — Für den innern Dienst sollen 7 neue Milizregimenter errichtet werden. Achtzehn solcher Regimenter sind bereits formirt. Durch diese neuen Regimenter werden eine Anzahl Linienregimenter für den Krieg im Orient disponibel.

Eine außerordentliche Ausgabe der „London Gazette“ veröffentlicht die Depesche Lord Raglans vom 15. Okt, von welcher man glaubte, daß sie abhanden gekommen sei. Dieselbe berichtet über die Vorgänge vom 17. Okt. und meldet, daß die Engländer an jenem Tage, wo das Bombardement Sebastopols eröffnet wurde, aus ungefähr 60 Geschützen von verschiedenem Kaliber feuerten, von denen die leichtesten 24 Pfünder waren. — Nach einem andern amtlichen Berichte in der Londoner Gazette sind vom 13. bis 17. Okt. incl. im brittischen Heere in der Krim 2 Offiziere, 1 Sergeant und 21 Soldaten getödtet, 8 Offiziere, 9 Sergeanten, 2 Trommler, und 124 Soldaten verwundet worden.

Aegypten.

O.C. Nachrichten aus Alexandrien vom 5. Novbr. zu Folge erfolgen große Veränderungen im Ministerium und unter den höheren Beamten. — Neue Rekrutirungen sind ausgeschrieben, die Truppensendungen nach Konstantinopel dauern fort. Sehr lebhaftes Getreidegeschäft, höhere Preise.

Asien.

O.C. Die Nachrichten aus **Bombay** reichen bis 14. v. Mts. Indien ist ruhig. Dost Mohamed soll ein Schutzbündniß mit England abschließen. In den Nizamstaaten haben Unordnungen stattgefunden. Daß die Russen Khiwa genommen haben, dürfte als ein leeres Gerücht zu betrachten sein. Bewegungen an der Grenze von Peschawer sind gedämpft. Ein brittisches Geschwader ist nach Japan abgegangen. Es heißt, dasselbe gehe nach Ochotsk, um die Russen anzugreifen. — Nachrichten aus **Canton** vom 26. September zu Folge haben die Gefechte zwischen den Insurgenten und den Kaiserlichen in der Nähe der Stadt wieder begonnen, erstere wurden geschlagen. Der amerikanische und französische Gesandte sind auf Kriegsschiffen nach den Norden abgegangen, wie es heißt, um in Peking eine Revision der Verträge einzuleiten.

Neuestes.

Wien, 14. Nov. Die zwei Angriffe am 5. Nov. kommandirten Mentschikoff und Liprandi. Die französische Division Forey, welche die Bastion 6 stürmte, wurde zurückgeworfen. General Soymonoff ist getödtet. (T. D. d. A. Z.)

= **München**, 14. Nov. (Erste Quartett-Soirée im Saale des königl. Conservatoriums.) Wir sind nun bereits dem Stadium der sogenannten Konzertsaison nahe gerückt, jener Zeit, die bestimmt zu sein scheint, uns den Schatz der klassischen Kunstwerke, — hier zunächst der Kammermusik, — zu erschließen und wir sprechen darum Hrn. Lauterbach für seine Opferwilligkeit zur Realisirung dieses Unternehmens im Namen aller Kunstfreunde unsere vollste Anerkennung und unseren wärmsten Dank aus, daß er uns dieses seltenen Genusses, vorläufig in einem Cyklus von vier Soiréen bestehend, uns erfreuen läßt. Welch' große Sympathien dies Unternehmen im Publikum erweckte, bewies die bereits in Rede stehende erste Soirée, welche gestern stattgefunden hat; denn das Auditorium war sowohl äußerst zahlreich als auch gewählt und bestand aus der Elite der Gesellschaft, wie der Kunstwelt. Diese erste Soirée brachte uns drei treffliche Blüthen aus dem Kranze der Kammermusik, nämlich: Haydn's G dur-Quartett (Nr. 19), Mozart's Quartett in C (op. 10, Nr. 6) und Beethoven's Quartett in F (op. 59, Nr. 1). Wir würden nur Worte verschwenden, noch über Schönheiten zu sprechen, die in solchem Grade anerkannt sind, und erwähnen nur der trefflichen Ausführung, sowohl was [illegible] als Korrektheit in Ueberwindung (namentlich bei dem [illegible] Beethoven'schen Quartett) der technischen Schwierigkeiten betrifft, von Seite der HH. Lau-

terbach, Kahl, E. Moralt und Müller. Reicher Beifall belohnte die wackern Künstler nach jedem einzelnen Satze und die Stimmung des Auditoriums bewies allenthalben, wie sehr man den Leistungen die wärmste Theilnahme schenkte. So schloß der erste Abend auf die würdigste Weise und wir sehen mit Spannung und Vergnügen den weiteren Soiréen entgegen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Paris, 13 Nov 4½ proz 96.— (baar), 96.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 72.45 (baar), 72.40 (auf Lieferung Ende Mts), Nordbahn 855 — (baar), 855.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 785.— baar, 785.— (15. Nov.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 33⅞ G.; N. Convert. — G. Bel 4½, Piem. Anl 88.— G. Oest. (1834) — G; (1849) — G; (1851) —. Röm. Anl. 86½ G.; Ruß. 4½ proz G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 16. November: „Marie, die Tochter des Regiments", komische Oper von Donizetti.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Odenbach, Kaufm. von Eupen; Lindenberg, Kaufm. von Regensburg; Timm, Offizier von Berlin; Hutschenreuther, Kfm. von Eulenburg.

G. Hirsch. HH. Joseph, Fabrikant von Rutheim; Maisonneuve, Künstler von Paris.

H. Maulick. HH. Becher, Kfm. von Frankfurt; Vogel, Breithändler von Nürnberg.

Bl. Traube. Hr. Saggenmehl, Negociant von Sct. Petersburg.

G. Kreuz. Hr. Hirsch, Kfm. von Pfersee.

Stachusgarten. HH. Meyer, Lohnkutscher und Bischoff, Techniker von Augsburg; Gerstle, Kfm. von Ichenhausen.

Augsb. Hof. HH. Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen; Henzler, Student von Riegel (Baden); Strauß, Kfm. von Schwabach; Weil, Kfm. von Oberndorf; Merel, Kfm. von Fürth; Engländer, Kfm. von Oettingen; Bischoff, Privatier von Augsburg.

Getraute in München.

In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Balth. Mayer, bgl. Lohnkutscher dahier (Wittwer), mit Frau Anna Maria Lilienthal, geb. Grabl, Privatierswittwe von hier. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Joh. Simon Wittmann, kgl. Eisenbahn-Offizial dahier, mit Johanna Schmidt, Locomotivführerstochter von Nürnberg. — Im israelitischen Cultus: Hr. Abraham Thanhauser, bgl. Hausbesitzer in der Vorstadt Au, mit Henriette Engel, Traiteurstochter von der Au; Hr. Leopold Frankenthal, bgl. Käsläufler dahier, mit Th. Reutinger, Privatierstochter von hier.

7181. [1a] **Bekanntmachung.**

In dem **königl. Erziehungs-Institute für Studirende** dahier sind **vier** aus den Renten des **adeligen Seminarfonds** in Würzburg dotirte Freiplätze in Erledigung gekommen.

Diese Freiplätze werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben und dabei bemerkt:

1) daß nur dürftige Bewerber katholischer Religion, welche dem stiftungsmäßigen Adel angehören, zunächst aus dem Würzburgischen, und wenn dort fähige Bewerber nicht vorhanden sind, aus dem Fränkischen überhaupt und aus den übrigen Theilen des Königreichs zugelassen werden;

2) daß die Stiftsmäßigkeit nach dem ehedem für die Aufnahme in das Hochstift Würzburg gegebenen Bestimmungen zu bemessen, somit durch den Nachweis von acht adeligen Ahnen, d. i. durch den Nachweis des Adels aufwärts, sowohl väterlicher- als mütterlicherseits bis zu den Urgroßeltern einschlüßig, unter Vorlage eines beglaubigten Stammbaumes, bedingt sei;

3) daß die Gesuche, an **Seine Majestät den König** stylisirt, **innerhalb 14 Tagen** bei der unterfertigten Stelle einzureichen seien.

München, den 14. November 1854.

Königl. Direktoriat des Erziehungs-Instituts für Studirende.

P. G. Höfer.

7149. **Bekanntmachung.**

Barbara Sauer, ledig von Eltingshausen, will ihren Gesammt-Grundbesitz gegen Verabreichung eines Nahrungs-Auszuges an ihre großjährige Tochter Sabina Sauer abtreten und steht zur Anmeldung etwaiger Forderungen an Barbara Sauer auf

Montag den 27. d. Mts.
früh 8 Uhr

Tagsfahrt dahier an, wozu die Gläubiger der Genannten unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei der Gutsabtretung geladen werden.

Euerdorf, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 581. **Rothmund.**

7160. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der über das Vermögen des Mathias und der Theresia Lechner, Güttlers-Eheleute von Holzgaden, aufgestellten Curatel wird das sogenannte Holzgadnergütchen, Gemeinde Grünthal de. Gts., bestehend nach dem Grundsteuerkataster aus:

	Tgw.	Dez.	Gen.
1) Wohnhaus u. Hofraum Pl.-Nr. 210 zu	0	19	—
2) Garten Pl.-Nr. 214 zu	0	58	6
3) Eterlandacker Pl.-Nr. 212 zu	1	89	6
4) Reiterlandacker Pl.-Nr. 213 zu	1	68	5
5) Simsenhammerland Pl.-Nr. 215 zu	1	41	6
6) Schermausholz Pl.-Nr. 223½ und 223¼ per	7	12	1
7) der aus dem Wimmergute zu Ruperding erkauften freieigenen Wiese Pl.-Nr. 208 zu	3	60	—
belastet mit	fl.	kr.	hl.
Umwandlungs-Bodenzins zum königl. Staatsärar	1	52	—
Grundsteuer-Simplum	—	44	2
Haussteuer-Simplum	—	3	5

im Schätzungswerthe zu 2000 fl., am

Samstag den 25. dieß Monats
Morgens 11 Uhr
im Wirthshause zu Grünthal

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Die näheren Steigerungs-Bedingungen werden am Strichstermine bekannt gegeben werden.

Uebrigens wird bemerkt, daß der Kauf dieses Anwesens noch nicht die Ansäßigkeit in der Gemeinde Grünthal, sondern nur einen Titel zur Ansäßigmachung begründet, und das Ansäßigmachungsgesuch einer besonderen Instruktion vor der Polizeibehörde unterliegt.

Zur Genehmigung des erzielten Kaufspreises wird sich die kuratele und oberkuratele Zustimmung vorbehalten.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß vor dem Anwesensverkauf die vorhandene Hausfahrniß öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert wird, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Gerichtsunbekannte haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, außerdessen sie zum Gutskaufe nicht zugelassen werden.

Wasserburg, am 11. November 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 503/I. **Laar.**

7166. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Mathias Graf, Schuhmachers zu Neubeuern, betr.

In dem Schuldenwesen des Schuhmachers Mathias Graf zu Neubeuern wird das Allerley-Schuhmacher-Anwesen daselbst dem öffentlichen Verstrich unterstellt, und hiezu Termin auf

Samstag den 23. Dezember 1854
Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Niedermaier'schen Gasthause zu Neubeuern anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem ¾ Antheil vom Hause Nro. 19 zu Neubeuern; zu ebener Erde aus 3 Zimmern, Werkstätte, Hausflötz, Speise und Küche, über eine Stiege aus 2 Zimmern, Küche, Flötz und dann ¾ Bodenantheil. Alles im mittelmäßig baulichen Zustande unter einem Legschindeldache, dann aus 3 Tgw. 12 Dez Grundstücken, und ist nebst einer unbedeutenden Hauseinrichtung auf 1452 fl. gerichtlich geschätzt.

Schätzungsprotokoll und Katasterauszug können in der Zwischenzeit hierorts eingesehen werden.

Die Strichbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und erfolgt der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837.

Rosenheim, am 9 November 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

E.-N. 1049/I. **Ebenhöch**, I Landrichter.

7122. **Bekanntmachung.**

Kirchenstiftung Günzkofen gegen Joseph Weber, Söldner von Resenau, Zinsrückstände betr.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird in rubrizirter Sache das schuldnerische Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt zur Versteigerung desselben auf

Montag den 27. November l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

im oberen Gayenhäusl anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache von Holz und mit Legschindeln gedeckt, mit Backofen, Brunnen und Hofraum, ferner 12 Tagw. 87 Dez. Ackerland, 4 Tagw. 9 Dez. Wiesen und 12 Tagw. 51 Dez. Waldung, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 27. September l. Js einen Werth von 2207 fl. 36 kr.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 98—102 der Novelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes erst nach erreichtem Schätzungswerthe erfolge, und gerichtsunbekannte Käufer sich legal über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Lasten und Abgaben und sonstige Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Am 11. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 6683. **Gößmann.**

7159. **Bekanntmachung.**

Auf gläubigerisches Andringen wird das in den um 500 fl. assekurirten Gebäuden auf 0,19 Tagw., 1,60 Tagw. Acker, 3,20 Tagw. Wiesen und 6,17 Tagw. Oed- und Waldgründen bestehende und gerichtlich auf 1517 fl. 12 kr. gewerthete Anwesen der Güttlerseheleute Joseph und Anna Maria Faltermaier von Waldhäusern am

Samstag den 25. November l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Wirthshause zu Schönanger zur zweiten Versteigerung ausgeboten und dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth vorbehaltlich des den Hypothekgläubigern zustehenden Einlösungsrechtes erfolgen wird.

Schätzungsprotokoll und Grundsteuerkataster liegen dahier zur Einsicht offen und die Anwesensbelastung wird am Strichstermine bekannt gegeben.

Am 17. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 188/I. **Wolf.**

7151. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Altötting.

Grundrentenüberweisung an die Ablösungskassa des Staats betr.

Nachdem die gräflich v. Ueberagger'sche Rentenverwaltung zu Kiebing alle ihre am 13. Juni d. Js. fixirten Zehentrenten an die Ablösungskassa des Staats abgetreten und überwiesen hat, so werden hiemit alle Jene, welche hierauf Rechte und Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hier geltend zu machen.

Altötting, den 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Draudnick, I. Landrichter.

E.-Nr. 415/I. **Merkel**, Registr.

7188. [2a] **Bekanntmachung.**

Das bisher im Geschäftszimmer Nro. 27½ über zwei Stiegen befindlich gewesene **Notariats-Bureau** des unterfertigten Gerichtes befindet sich von heute an im Geschäftszimmer **Nro. 17** über eine Stiege, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:

Freiherr v. Mulzer.

C.-N. 3953. v. Poißl.

7162. [2a] **Bekanntmachung.**

Im Wege des Zwangsverkaufes wird

Freitag den 24. d. Mts.

Vormittags von 9 — 12 Uhr und

Nachmittags von 2½ — 5 Uhr

in der Kaufingerstraße Nro. 14/1 eine Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus mehreren Betten, Tischen, Schränken, Tafeln und den gewöhnlichen Hausrathsgegenständen, dann aus einiger Wäsche und verschiedenen Wirthschafts-Utensilien, nach Maßgabe der §§. 80—86 der Prozeßnovelle vom 17 November 1837 durch eine Gerichtscommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Den 9. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 4093. Dr. v. Reimans.

7089. [3c] **Kundmachung.**

Der Preis des Lendner und Mühlbacher Rosetten-Kupfers ist für das Lager der k.k. Berg-Salinen- und Forst-Directions-Kassa auf 74 fl. in österreichischer Banknoten per Zentner herabgesetzt worden.

Die Kassa übernimmt die Verwechslung der eingesendeten Silbermünze gegen Nachweis und gewährt bei einem Kupferbezuge im Werthe von mindestens 500 fl. in Banknoten einen einprozentigen Skonto.

Salzburg, am 7. November 1854.

7170. **Bekanntmachung.**

An der Königlichen Studienanstalt zu Erlangen soll eine Lehrstelle für den Unterricht in der französischen Sprache mit einer jährlichen Remuneration von dreihundert Gulden und mit der Verpflichtung zu acht Lehrstunden errichtet, und dieselbe zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben werden. Wer auf diese Stelle zu reflectiren gedenkt und die erforderliche wissenschaftliche Ausbildung nachzuweisen vermag, wird hiedurch aufgefordert, seine deßfallsige Bewerbung, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, **bis zum 15. Dezember** bei dem hiesigen Studienrectorat einzureichen.

Erlangen, den 13 November 1854.

Das Königliche Studienrectorat.

Dr. Döderlein.

7083. (3c) Ein geprüfter Rechtspraktikant vom Concursjahre 1850, bewandert in Landgerichts-Geschäften, wünscht gegen Honorar bei einem kgl. Landgerichte einzutreten.

Adresse: Chiffre O. I. bei der Expedition.

7071. [3c] In schöner Gegend wird ein

Herrschaftsgut

angekauft.

Beschriebe besorgt die Expedition dieses Blattes sub Ch. G. D.

7182. Ein ausgezeichnet schönes Herrschaftsgut mit bedeutender Oekonomie, nächst München, für dessen sichere Rente mehrjährig garantirt wird, ist plötzlich eingetretener Familienverhältnisse wegen, äußerst billig sogleich sammt vollständiger heuriger Ernte zu verkaufen. Die Kaufsanzahlung von circa 75,000 fl. wird auch in bayer. Staatspapieren al pari angenommen.

Frankirte Anfragen mit X. X. empfängt die Expedition dieses Blattes.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7180. [2a] **Hr. Guerlain,** Parfümeriefabrikant von Paris, in der Rue de la Paix, 15, daselbst wohnhaft, wünscht einen jungen Deutschen von 15 bis 16 Jahren, welcher wohl erzogen und von einer ehrbaren Familie ist, in die Lehre zu nehmen. Leichte Bedingungen. **Briefe franco.**

7171. **Bekanntmachung.**

Der eingetretenen Kälte wegen wird der Fahrdienst der königl. Dampfboote zwischen **Donauwörth** und **Linz** von heute an eingestellt.

Regensburg, am 14. November 1854.

Königliches Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

Graf von Reigersberg.

Haindl.

7165. **Bekanntmachung**

einer beabsichtigten Auswanderung nach Wien.

Fortl. Nro.	Wohnort.	Polizeibezirk.	Name und Stand des Auswanderers.	Ob allein oder mit Familie.
1	Fürth.	Fürth.	Wertheimber Feibee, Tochter der Kaufmanns-Gattin Louise Tabor, früher verwittwete Wertheimber.	allein.

Wer an dieselbe Ansprüche zu haben glaubt, hat solche innerhalb der nächsten **14 Tage** ausschließlicher Frist hierorts anzumelden.

Fürth, am 13. November 1854.

Stadt-Magistrat.

Meyer.

C.-Nr. 1523. Fischer, Sekr.

6978. (3b) **Privat-Heilanstalt**

für Gemüths- und Nervenkranke in Düsseldorf.

Die vorgenannte Anstalt besteht seit Juli 1852, und wird nach dem Aufhören der Betheiligung des Herrn Sanitäts-Rathes Dr. Auer, welcher während der beiden ersten Jahre dabei mitwirkte, von dem Unterzeichneten allein geführt. Die Räumlichkeiten derselben, umgeben von einem etwa 12 Morgen haltenden Grundbesitz, theils Nutzgärten, theils Parkanlagen, sind jüngst durch Neubauten ansehnlich erweitert und verschönert worden. Den geehrten Herren Collegen erlaube ich mir demnach, meine Anstalt für vorkommende Fälle ergebenst zu empfehlen. — Das betreffende Programm, sowie die Bedingungen, unter welchen die bezeichneten Kranken in der Anstalt Aufnahme finden, werden von dem Unterzeichneten auf Verlangen gerne mitgetheilt.

Düsseldorf, 15. Oktober 1854.

Dr A. Ernsts,

königl. Kreis-Physicus und Vorsteher der Anstalt.

6485. (16f) **Einzige Entdeckung**

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebarre, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildpatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

6962. [6b] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu den Tages-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 54 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **30. November l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 42 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 40 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,

Banquier in Frankfurt a/M.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäfts-Hause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 16. November.

Se. Maj der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 28. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kais. österreichischen pensionirten Gubernialrath und Kreishauptmann Kaspar v. Neupauer in Graz das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem ersten Revisionsbeamten am k. Hauptzollamte Würzburg Franz Bonn, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von mehr als 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen

Se. Maj der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. Okt l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Johann Lenhard zu Hohnstadt in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von mehr als fünfzig Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. Okt l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hofjäger Joseph Krug in Neuhausen in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren ehrenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königlichen bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21 Okt. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Hoftheater-Tags-Kassier Nikolaus Schwaiger, in Rücksicht auf seine mit Anrechnung zweier Feldzüge, fünfzigjährigen pflichttreu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königlichen bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung allergnädigst bewogen gefunden, dem kais. österreichischen Ministerialrath und Kreispräsidenten Silvester Ritter v. Hammerer in Bregenz das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Vor Sebastopol.

** Der „Constitutionnel“ setzt das interessante Tagebuch eines Offiziers vor Sebastopol vom 23. bis zum 27. Oktober fort. Es lautet: „23. Oktober. Man beendet die Tracirung der zweiten Parallele. An mehreren neuen Batterien hinter dieser Parallele wird begonnen. Das Feuer der Russen ist den Tag über immer sehr lebhaft, Nachts wird es schwächer, aber diese Nacht vom 23. zum 24. hatten sie in ihrer Festung zwei ungeheure Feuersbrünste zu löschen, deren Widerschein unseren Arbeitern leuchtete, und sie beinahe verrieth.

24. Oktober. Fortsetzung der zweiten Parallele und der begonnenen Batterien Eine Mörser-Batterie rückwärts von der ersten Parallele eröffnet ihr Feuer. Sie ist mit türkischen Mörsern armirt, deren Bomben im Allgemeinen schlecht verfertigt sind. Eine dieser letzteren platzt in ihrem Feuerschlunde tödtet einen Artilleristen, und verwundet 3 derselben. Das Wetter scheint sich ändern zu wollen, und der Abend ist regnerisch, was uns sehr beunruhigt.

25. Oktober. Beim Anbruch des Tages wird das Wetter wieder gut, und die Mittagshitze ist fast unerträglich. Diese für die Jahreszeit unerhörte Temperatur erleichtert die Strapazen der Armee sehr. Im Laufe des Nachmittags hört man Schießen von der Seite von Balaklava her. Die russische Armee ist mit unserer Observationsarmee im Gefechte. Das Terrain, das das von der letzteren besetzte Plateau begrenzt, besteht aus den beiden Bassins der Tschernaja und von Balaklava, die durch einen kleinen Sattel getrennt sind, den die Tunesen mit 3 Redouten versehen haben. Die Russen, die vollkommen Herren des Tschernaja-Laufes sind, debouchirten so eben gegen den Hügel, nahmen die drei Redouten nebst 7 Kanonen und bedrohen auf diese Weise Balaklava, das Depot der Engländer. Diese eilen herbei, nehmen eines der Werke und 2 Kanonen wieder und greifen den Feind lebhaft an. Schon hatten ihre Dragoner sogar die russische Infanterie sehr übel zugerichtet, als das leichte Husarenregiment, durch seine Hitze fortgerissen, in einen Hinterhalt gerieth, wo es 3—400 Mann an Todten und Verwundeten läßt. Die Bosquet'sche Division eilte den Engländern zu Hilfe. Sie wirft die Russen zurück und unsere afrikanischen Jäger nehmen einen höchst ruhmvollen Antheil an dieser Rückkehr zur Offensive. Leider bezahlten ein wackerer Kapitän, ein Lieutenant und ungefähr 10 Kavalleristen die Hilfe, die sie unseren Verbündeten leisteten, mit ihrem Leben. Der Verlust der Russen, deren Zahl sich auf 25—30,000 Mann belaufen konnte, muß beträchtlich gewesen sein, denn die Angriffe unserer Kavalleristen auf ihre Infanterie waren wüthend. Die englischen Husaren zeigten sich bewunderungswerth tapfer. Sie brachen wie ein Sturmwind durch die ganze russische Armee hindurch, und erst bei der Rückkehr von dieser verwegenen Pointe wurden sie von Kartätschenschüssen niedergeschmettert. Die Details dieses harten Tages kennen wir noch nicht, aber es herrscht nur eine Stimme, die Energie der verbündeten Kavalleristen zu bewundern, und die Schwäche von 4000 russischen Kavalleristen, die sich entfernt hielten, zu brandmarken.

26. Oktober. Die Batterien Nro. 10 und 11 werden fortgesetzt. Die zweite Parallele ist vollkommen beendet, sie ist 400 Metres von der Mast-Bastion entfernt. Ihre Ausdehnung ist etwas geringer als das Drittel derjenigen der ersten Parallele, und ihre Position ist gegen letztere fast concentrisch. Eine Kolonne von 4—5000 Russen wirft sich auf der Seite nach der Tschernaja auf die Engländer. Sie werden kräftig zurückgeworfen, mit dem Bajonnette in den Rippen. Wenn unsere Verbündeten für ihre Verluste des vorherigen Tages eine Revanche bedurft hätten so würden sie nichts zu wünschen übrig haben. Das Terrain war mit Leichen und Verwundeten besäet.

27. Oktober. Die Arbeiten gehen wie an den vorigen Tagen unter einem Hagel von Kugeln, die meistens von den Brustwehren unserer Trancheen aufgefangen werden, ihren Gang fort. Diese Trancheen, fast ganz im Tuf und im Felsen ausgeworfen, gleichen ungeheuren Steinbrüchen, und die meisten Wunden sind durch Steinsplitter verursacht. Der Feind scheint weit mehr mit unsern Batterien als mit unseren Approche-Linien beschäftigt zu sein.“

** Man liest in einer Privat-Korrespondenz vom Kriegsschauplatze vor Sebastopol: „Ich muß Ihnen sagen, was eine Frei-Kompagnie oder vielmehr eine Kompagnie Freischützen ist. Es sind deren zwei, jede aus 150 Mann bestehend, die unter den besten Schützen der Jäger zu Fuß, der sogenannten Jäger von Vincennes, ausgewählt sind. Nachts schleichen sie aus den Trancheen hervor, höhlen Löcher aus, richten sich so gut sie können ein, um sich möglichst zu schützen, und nehmen von da aus die feindlichen Kanoniere auf's Korn. Sie haben ihrer schon so viele heruntergeputzt, daß die Russen jetzt ihre Schießscharten mit einer Art von kugelfesten zweiflügeligen Thüren verschließen. Die Thüren müssen aber geöffnet werden, um die Geschütze zu richten und zu feuern. Kaum sind sie halb geöffnet, so pfeifen schon 20 Kugeln hinein. Diese unglücklichen Russen waren manchmal von Verzweiflung ergriffen .... Sie hoben die Laffetten nach hinten auf und richteten Ladungen von Kartätschen auf jene unbequemen Nachbarn, denen es gelang, die ganze erste Linie ihrer Batterien zum Schweigen zu bringen. Ich sage erste Linie, weil sich viele andere dahinter echelonniren. Der uns gegenüber liegende Theil der Stadt ist eine schräge Fläche und die darauf erbauten Erd-Batterien bilden gleichsam Stufen derselben. Die Armirung dieser Batterien ist furchtbar. Sie wissen, daß Sebastopol ein See-Arsenal war, in welchem die moskowitische Politik seit langer Zeit ihre Hilfsmittel für die Begebenheiten, die sie vorbereitete, ansammelte. Ich erzählte Ihnen also, wie unsere Freischützen die Kanoniere auf ihren Geschützen niederschossen. Es scheint, daß sie gut aufgeräumt haben, denn am 26. Abends, als ich vom General Martimpré, Chef des großen Generalstabes, Abschied nahm, wurde ihm ein Zettel übergeben, worin es hieß, daß das Schießen der Russen unsicher werde und man glaube, daß ihnen Artilleristen dergestalt fehlten, daß die Geschütze von der Infanterie bedient werden. Wundern Sie sich nicht über das Wort: unsicher. Seit dem 6. bis zum 17. hatten jene Herren nicht aufgehört, sich auf uns wie auf eine Zielscheibe einzuüben, ohne daß man geruhte, ihnen auch nur mit einem Flintenschusse zu antworten. Es war ihnen daher gelungen, ihr Feuer so gut zu richten, daß an dem Tage, wo wir unsere Batterien demaskirten, die Kugeln in unsere Schießscharten wie mit der Hand geworfen eindrangen. Eine Kugel trifft ein Geschütz im Fluge, man wechselt es, ein zweiter Schuß bringt dieß Mal die Kugel sogar in den Schlund der Kanone, da sie aber zu dick ist, so bringt sie nur zu einem Drittel hinein und bleibt dann stecken. Man hat sie als Kuriosität in das Zelt des Generals gebracht.“

Kunstverein.

München, 14. Nov. Auch in dieser Woche ist die Landschaftmalerei wieder überwiegend vertreten, unter deren reichen Spenden wir K. Häfners „Winterlandschaft“, Ablers grotesk aufgefaßte, nächtliche „Parthie bei Oberaudorf“, Brodszky's anmuthige „Waldparthie“ und Jank's leicht und kräftig gemalte „Parthie vom Schlosse Eglkofen in Oberbayern“ als besonders beachtenswerth bezeichnen. Mit bewährter Meisterschaft schildert K. Gaade wieder eine „Mondnacht an der Küste Norwegens“, an deren felsigtem Gestade ein stattliches Schiff vor Anker liegt. C. Geyl's freundlichem Genrebilde, einer „Mutter mit ihren Kindern“ wünschten wir (bei anerkennendem Zugeständniß einer immer gewandteren äußeren Technik) mehr individuelles Leben, um für die dargestellten Charaktere größere Theilnahme gewinnen zu können. Launig aufgefaßt, aber etwas zu vernachlässigt und roh in der Form ist A. Vischer's „Beurlaubter Soldat“, ein stämmiger Kürassier-Gefreiter, der, „den Sabel an der Seite“, und sein Wanderbündel im Arme, die froh erstaunte Mutter und Schwester mit mili-

tärischem Gruße bewillkommt; (wobei wir indeß zu bemerken haben, daß kein beurlaubter Soldat jemals seinen Säbel auf die Wanderschaft mitbekömmt!). Ganz ähnlichen Eindruck macht uns G. Franz's (von der Ausstellung her bekannte) „Balltoilette" eines etwas heruntergekommenen „Genies", der sich mit der bekannten Devise: „Nur nobel" — die schadhaften Stellen seines sturmerprobten Frackes mit Tinte auszubessern bemüht. Seeberger's anziehende „Parthie aus der Markuskirche in Venedig" vereint alle Vorzüge dieses Künstlers, in gewissenhafter Treue und haarscharfer Korrektheit des Studiums der Optik und Katoptrik. Ein größeres Bild von Nonnenkam, die „Entdeckungs-Szene" aus Göthes „Braut von Korinth" lehrt uns ein jedenfalls bedeutendes künstlerisches Talent kennen, das, bei weiterem strengen Fortschreiten auf dieser Bahn, zu schönster Hoffnung berechtigt. Möge sich der jugendliche Künstler ja nicht zu voreilig von dem erstwichtigsten Studium der Zeichnung und der Charakteristik zu Gunsten einer mißverstandenen „Farbentiefe" entfernen. Die Gestalt und Miene der gespenstischen Grabesbraut unterscheidet sich viel zu wenig von der Ueberraschung jenes aufgeschreckten lebendigen Erdenkindes, und die Göthe'schen Worte:

„Wie mit Geist's Gewalt
Hebet die Gestalt
Lang und langsam sich im Bett empor"

geben uns ein weit unheimlicheres Bild dieser erschütternden Szene. — Tief empfunden und edel ausgeführt sind drei Bleistiftzeichnungen von G. König, „Der reuige Petrus und der reuige Zöllner", und „Der verlorne Sohn" in den Schooß seines Vaters zurückkehrend. Erdmannsdörfer stellte zwei gelungene Porzellangemälde nach Ruben's „Kolumbus" und Schraudolphs „Madonna"; August Schleich zwei mit gewohnter Meisterschaft gefertigte „Rauchbilder" (Rehböcke rc. rc.) aus. Interessant und, den vielen Schwierigkeiten gegenüber, als sehr gelungen zu bezeichnen sind sechs Photographien von F. Hanfstängel, „Ansichten aus dem Innern des Industrie-Ausstellungs-Gebäudes in München. A. Edler brachte eine Sammlung sehr gelungener „Daguerreotypen" nach verschiedenen plastischen Gegenständen; Hagen ein zart in Elfenbein geschnittenes „Ecce homo"; F. Eibner zwei höchst geistvoll und kühn gemalte Aquarellgemälde, „Dom zu Freiburg im Breisgau" und „Kastell Vanasel in Venedig", welche die hervorragende Meisterschaft dieses Künstlers in diesem Fache aufs Neue glänzend beurkunden; und F. N. Heigel das schöne Miniatur-Bildniß einer jugendlichen „italienischen Pilgerin". ••••

Deutschland.

Bayern. — ** München, 15 Nov. In der heutigen Magistratssitzung wurde ein Schreiben des herzogl. leuchtenb. Kabinetsrathes Hrn. Keller mitgetheilt des Inhalts, daß der am 28. Aug. d. J. verstorbene Hofbankier Hr. Frhr. Simon v. Eichthal dem hiesigen Waisenhause testamentarisch die Summe von 10,000 fl. vermacht habe; welch edle, großmüthige Handlung mit allgemeiner Anerkennung des Kollegiums aufgenommen wurde.

Aus Plattling wird geschrieben: Auch bei uns hat die Cholera jetzt aufgehört und die Einwohnerschaft dieses Markts, welche durch selbigen schlimmen Gast in große Sorge, Trauer und Niedergeschlagenheit versetzt und in ihren gewerblichen Verhältnissen hart berührt worden war, athmet wieder leichter auf. Vom 5. Sept., wo die ersten Fälle sich zeigten, bis zum 15. Okt., wo die Seuche hier endlich erlosch, hatte die Marktsgemeinde, die ungefähr 1300 Seelen zählt, 41 von der Cholera weggeraffte Todte zu betrauern, worunter 7 Ehepaare, so daß viele theils noch unmündige, theils noch unversorgte Doppelwaisen hinterblieben sind; außerdem noch 3 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 2 Wittwer, 1 Wittwe und 8 ledige Personen. Auch hier wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die niedergelegenen oder an Gräben mit stehendem faulen Wasser angebauten Wohnungen am meisten von der Seuche heimgesucht wurden. (Landsh. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 14. Nov. Die von der radikalen Partei veranstaltete Sonntagsversammlung in Eßlingen zur Agitation gegen das neue Gemeindegesetz war außer von Stuttgart und Eßlingen nur von sehr wenigen Personen aus einigen anderen Orten des Landes besucht. Im Ganzen waren etwa 50—60 Personen beisammen. Es wurde eine Erklärung verfaßt und angenommen (Verfasser soll der Abg. Pfeiffer sein), welche möglichst verbreitet und mit Unterschriften versehen werden soll, um auf die Abgeordneten zur Verwerfung des Gesetzes einzuwirken, gegen welches man eine große Majorität zusammenzubringen hofft. Auch die dermaligen Gemeinderäthe will man zu Demonstrationen in dieser Richtung veranlassen. — Für die auf den Mai 1855 beabsichtigte Pariser Industrie-Ausstellung haben sich nach dem Gewerbeblatt bis jetzt 95 Ausstellungslustige angemeldet.

Preußen. — Berlin, 12. Nov. Der vor Silistria gefallene russische General v. Schilder ist in eigenthümlicher Weise bei uns ein Gegenstand von Nachforschungen geworden. Bei der Nachricht von seinem Tode meldete sich bei dem Breslauer Kreisgerichte eine Frau aus Zweibrodt, und erhob Ansprüche auf die Erbschaft. Vor Jahren sei der Bruder ihres verstorbenen Mannes, Namens Welack, seiner Profession ein Schneidergeselle, von Breslau nach St. Petersburg gewandert; nach einiger Zeit schreibt er von dort, er sei Soldat geworden und habe sich den Namen Schilder beigelegt; später habe er nichts mehr von sich hören lassen. Das Kreisgericht hat durch vorgenommene Zeugenvernehmungen so viel bestätigt gefunden, um die Aussagen der Frau glaubwürdig zu erachten, und läßt die Erbberechtigung prüfen. (Allg. Ztg.)

Oesterreich. — Die „Wiener Ztg." enthält in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Allerhöchstem Befehle gemäß wurde mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Reiches und jedes Kronlandes insbesondere das Eisenbahnnetz für den österreichischen Kaiserstaat entworfen, von Sr. k. k. apostol. Majestät allerhöchst genehmigt und dem Handelsministerium zur Veröffentlichung dieses Eisenbahnnetzes die allergnädigste Ermächtigung ertheilt. Das gedachte Eisenbahnnetz (nach seiner Vollendung in einer Gesammtlänge von ungefähr 1240 deutschen Meilen) enthält außer den bereits vollendeten oder im Bau begonnenen Eisenbahnen und vorbehältlich aller nach Umständen etwa erforderlichen Abänderungen und Ergänzungen folgende Hauptrichtungen: Wien-Linz-Salzburg bis zur bayerischen Grenze; Linz bis an die bayerische Grenze gegen Passau; Prag-Pilsen an die bayerische Grenze gegen Amberg und Nürnberg; Pilsen-Eger-Asch; Pilsen-Budweis; Aussig-Teplitz-Eger; Reichenberg an die sächsische Grenze bei Zittau; Reichenberg-Pardubitz; Oswiecim-Podgorze; Oswiecim-Chelmek zum Anschlusse an die Krakauer Bahn; Krakau-Przemysl-Lemberg-Brody; Przemysl-Czernowitz bis an die Grenze der Moldau; Pesth-Miskolcz-Kaschau bis zum Anschlusse an die galizische Bahn; Debreczin-Tokai-Miskolcz; Ofen-Stuhlweißenburg-Gr. Kanischa-Agram; Oedenburg-Gr. Kanischa; Gr. Kanischa-Fünfkirchen; Gr. Kanischa-Marburg; Szegedin-Maria-Theresiopel-Mohacz-Essegg; Szegedin-Peterwardein-Semlin; Temeswar-Weißkirchen bis an die Donau; Szolnok-Alt-Arad; Temesvar-Alt-Arad-Hermannstadt bis an die walachische Grenze und Kronstadt; Herrmannstadt-Karlsburg-Klausenburg zum Anschlusse an die ungarische Bahn; Fiume-St. Peter zum Anschlusse an die südliche Staatsbahn; Klagenfurt-Marburg; Klagenfurt-Villach-Udine; Innsbruck-Botzen; Mantua-Borgoforte zum Anschlusse an die italienische Centralbahn; Bergamo-Lecco; Mailand-Piacenza; Mailand-Pavia. — Durch dieses Eisenbahnnetz wird die österreichische Monarchie mittelst dreier Hauptlinien von Westen nach Osten und mittelst ebenso vieler Linien von Süden nach Norden durchschnitten es werden die wichtigsten Orte der Monarchie nicht bloß untereinander, sondern auch mit sämmtlichen Nachbarstaaten in segenverheißende Verbindung gebracht.

Am 10. November l. Js. sind in Wien 55 Personen an der Brechruhr erkrankt, 60 genesen und 9 gestorben. In Behandlung verblieben 792. (W. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ München, 13. Nov. Der k. App.-Ger.-Rath Hr. v. Planck präsidirt. Die öffentliche Behörde ist vertreten durch den kgl. Staatsanwalt Hrn. Mähler. Angeklagt sind 9 Personen, deren unten nähere Erwähnung geschieht, wegen Diebstählen. Die Vertheidigung derselben führen die HH. Accessisten: Schaup, Bonn, Harlander, Riedl, Arnold, Sachsenheuser, Kobler u. Paulus. Als Geschworne funktioniren die HH.: Hell, Benedikt, Daxenberger, Berger, Gumpenrieder, Simmet, Lauser, Merk, Schweykart, Kratzer, Daselmayer, Bruckner; sodann als Ersatzgeschworne die HH.: Ballauf und Höselmayer. Die Anklage ist wegen folgender Reate erkannt: I. Durch Einbruch ausgezeichneten Diebstahl, auch der Summe nach Verbrechen, verübt am 24. Okt. 1845 zum Schaden des Andreas Kottmayer, Karlgütler zu Lampertshausen. Hierwegen ist angeklagt: Wolfgang Edelkraut, 38 J. a., lediger Taglöhnerssohn von Grundholm. II. Verbrechen des durch Einbruch und Einsteigen mittelst beigebrachter Vorrichtung doppelt ausgezeichneten, die Summe von 400 fl. an Belang übersteigenden, unter dem erschwerenden Umstande des Komplottes verübten Diebstahls, verübt am 10. Nov. 1845 Morgens, zum Schaden der Jakob und Theres Schieder'schen Gütlerseheleute zu Weitenwinterried. Hierwegen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut und Cäcilia Dillinger, 32 Jahre alt, ledige Handschuhmacherin von Kappertszell, Sebastian Gschwendner, 48 Jhre alt, Gütler von Weitenwinterried, Franz Rauschenschwendner, 29 Jahre alt, lediger Händlerssohn von Sinzenbach, endlich Joseph Bauer, 42 Jahre alt, lediger Taglöhner von Weilach. III. Verbrechen des durch Einbruch ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, zum Schaden des Joseph Schmaus, Gütlerssohn zu Randelsried, Nachts 12/13. August 1846 verübt. Desselben ist angeklagt Wolfgang Edelkraut. IV. Verbrechen des durch Einbruch des ausgezeichneten, erschwert durch Komplott verübten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, verübt zum Schaden der Tafelmayer'schen Gütlerskinder und des Johann Schmid zu Babertshausen, am 2. Nov. 1846 Morgens. Desselben sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut und Cäcilia Dillinger. V. Verbrechen des durch Einbruch ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, verübt am 10. Sept. 1847 im Hause des Bauern Joseph Daggl zu Gumpersdorf. Desselben sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut und Cäcilia Dillinger [illegible]

[illegible]

Hilfeleistung II. Grades. VI. Verbrechen durch Einbruch des ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, verübt am 15. Mai 1852 zum Schaden des Gg. Bergschneider, Gütlers zu Einried. Desselben ist angeklagt: Wolfgang Edelkraut. VII. Vergehen des Diebstahls, erschwert durch Komplott und Einbruch in ein unbewohntes, abgetrennt stehendes Gebäude, verübt Nachts 5/6. Juni 1852 zum Schaden des Hiesbauern, Peter Westermaier zu Obermorbach. Desselben sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut, mit Gg. Lang, 25 Jahre alt, led. Gütlerssohn von Eichhofen, und Simon Appel, 42 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Gründholm. VIII. Diebstahlsverbrechen der Summe nach ausgezeichnet durch Einbruch, erschwert durch Komplott, verübt 7/8. Juni 1852 Nachts, zum Schaden des Zimmermanns Jakob Huber zu Eton. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut, Georg Lang, Simon Appel; letzter als mittelbarer Urheber. IX. Vergehen des Diebstahls, erschwert durch Komplott und Einbruch in ein unbewohntes, freistehendes Gebäude, verübt in der Nacht des 11./12. Juni 1852 zum Schaden des Lampert Sulzberger, Bauern zu Tiefenlachen. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut, Gg. Lang u. Jos. Lang, 16 Jahre alt, Gütlerssohn von Eichhofen. X. Verbrechen des durch Einbruch ausgezeichneten und durch Komplott erschwerten Diebstahls, verübt den 16./17. Juni 1852 Nachts, zum Schaden des Joh. Mayer, Schmidbauern zu Kindling. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut u. Michael Aichenmayer, 35 Jahre alt, lediger Bauernknecht von Kindling. XI. Verbrechen des doppelt durch Einbruch und Einsteigen mittelst beigebrachter Vorrichtung ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, erschwert durch Komplott und verübt in der Nacht des 24/25. Juni 1852, zum Schaden des Gütlers Anton Götzenworfer zu Sand. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut u. Michael Aichenmayer. XII. Verbrechen des durch Einbruch ausgezeichneten, durch Komplott erschwerten Diebstahls, zum Schaden des Anton Bruckmayer zu Sand, verübt in der Nacht vom 24.—25. Juni 1852. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut und Michael Aschenmayer. XIII. Verbrechen des Diebstahls, erschwert durch Komplott und Einbruch in einen mit dem Wohnhause nicht in innerem Verbande stehenden Gebäudetheil, zum Schaden des Pankraz Scher, Austrägler zu Siebling, verübt Nachts 3./4. Juli 1852. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut u. Michael Aichenmayer. XIV. Verbrechen des durch Einbruch ausgezeichneten und durch Komplott erschwerten Diebstahls, verübt in der Nacht vom 3/4. Juli 1852 zum Schaden des Bauern Simpert Jakob zu Siebling. Dessen sind angeklagt: Wolfgang Edelkraut und Michael Aichenmayer. XV. Verbrechen des Diebstahls, durch Einbruch ausgezeichnet und erschwert durch Komplott, verübt Nachts den 5./6. Juli 1852 zum Schaden des Bauern Leonard Altmann zu Mainbach. Dessen ist angeklagt: Wolfgang Edelkraut. Der Complice Blas Wildmoser ist gestorben. XVI. Verbrechen des Diebstahls, durch Einbruch ausgezeichnet, verübt Nachmittags den 6. Juli 1852 zum Schaden des Rauchergütlers Ignaz Meßner zu Langenmosen. Dessen ist angeklagt: Wolfg. Edelkraut.

(Fortsetzung folgt.)

= München, 15. Nov. (Königl. Hof- und National-Theater.) Zur erstmaligen Aufführung kam gestern: „Der Sonnwendhof", Volksschauspiel in fünf Aufzügen von Mosenthal. Die Sonnwendbäuerin Monika ist Wittwe. Sie bedarf eines Mannes in ihrem Hause, und sie erwählt ihren Knecht Valentin, den sie liebt. Valentin aber liebt Anna, eine erst kürzlich in die Dienste Monika's gekommene Magd. Die Person Anna's ist in ein gewisses Dunkel gehüllt. Man kennt ihre Eltern nicht, und weiß nicht, woher sie gekommen. Anna schämt sich nemlich, zu gestehen, daß sie die Tochter eines als Brandstifter allgemein verdammten Menschen sei. Dem Valentin allein offenbart sie Alles. Anna's Vater hatte aber vor seinem Ende seine Unschuld betheuert. Und er hat auch die Wahrheit gesagt, denn am Ende des Stückes erfahren wir, daß Mathias, Monika's Schwager, ein lüderlicher und unheimlicher Geselle, die Brandstiftung, deren Anna's Vater beschuldigt war, und wegen welcher Anna so viel Unrecht erdulden mußte, begangen. Mathias stürzt, indem er nach dieser Entdeckung davoneilen will, einen Felsen hinab und bleibt todt. Monika hat schon früher entsagt, und Valentin und Anna werden nun ein Paar. — Wir haben es hier also mit einer Dienstbotenwirthschaft zu thun, und zwar mit einer Dienstbotenwirthschaft der unerquicklichsten Art. Wäre die Handlung noch in einen Akt zusammengezogen, so würde sie unser Interesse vielleicht rege machen können; so aber zieht sie sich durch fünf lange Akte hin, und wir empfinden Langeweile über Langeweile. Von den handelnden Personen können wir nichts Besseres sagen. Monika ist ein Abklatsch der Deborah, und zwar ein so magerer und dürrer Abklatsch, daß das Publikum mit dieser Frau Monika niemals eine besondere Freundschaft schließen wird. Von den übrigen Personen ist besonders Mathias gut gezeichnet; aber weder er, noch eine andere der handelnden Personen vermag uns ein Interesse abzugewinnen. Dabei ist der Dialog matt, und dieses Matte sticht durch eine Fülle von überflüssigen Phrasen und Sentenzen nur noch um so unvortheilhafter in's Auge. Das Ganze ist, mit einem Worte, eine Birch-Pfeifferiade, und nicht einmal im bessern, sondern im schlechtern Sinne des Worts. Auf einzelne pathetisch sein sollende Stellen, die vom Dichter sichtlich auf große Wirksamkeit berechnet waren, ging ein Gelächter durch das Publikum. Kleine Bühneneffekte, die hie und da vorkommen, heben das Ganze nicht im Geringsten. Gespielt wurde vortrefflich. Frl. Damböck — Monika, Hr. Straßmann — Valentin, Frl. Seebach — Crescenz, Frl. Lanzlott — Franzl, Frau Dahn-Hausmann — Anna, Hr. Büttgen — Mathias, Hr. Hölken — der Pfarrer, Hr. Christen — Kesselflicker — Alle thaten mit dem größten Fleiße das Ihrige, und die Hauptpersonen ernteten mehrfachen Beifall und Hervorruf. Es galt das aber auch eben nur ihren persönlichen Leistungen. — Wir haben also hier wiederum ein total mißlungenes Stück eines neuern Dichters. Hätte die Intendanz den „Sonnwendhof" nicht gegeben, so würde man sie, unter Hinweisung auf das unendliche Lob, welches über die neuere Arbeit Mosenthals in den öffentlichen Blättern verschwendet worden war, bitter darüber getadelt haben. Sie hat nun auch ihrerseits den „Sonnwendhof" über die Scene gehen lassen, und dadurch dem Publikum das schlagendste argumentum ad hominem gegeben, wie es mit jenen Lobeserhebungen eigentlich beschaffen und auf welchem Grunde sie beruhen — und das ist um so verdienstlicher, als über dem von einer unter sich verbundenen Clique ausgehenden Lob-Unwesen unserer Tage Kunst und Künstlerthum nachgerade zu Grunde gehen müßten, wenn das Bewußtsein davon nicht möglichst allgemein verbreitet und befestigt würde.

Neuestes.

Donaufürstenthümer. — O.C. Fürst Ghika ist am 9. November 2 Uhr Nachmittags in Jassy angekommen. Graf Coronini an der Spitze einer Abtheilung österreichischer Truppen empfing ihn an dem Platze vor dem Palaste, der Metropolit mit dem Klerus und die Minister am Fuße der Stiege. Im Palastsaale erwarteten den Fürsten Derwisch Pascha, der Herr Baron Bach, der Generalkonsul Baron Testa, der katholische Bischof und eine große Anzahl moldauischer Würdenträger und Bojaren, worauf Graf Coronini ihm seine Suite vorstellte. Vom Volke ward der zurückgekehrte Fürst mit herzlichem Jubel empfangen.

Oriental. Angelegenheiten. — Telegraphischen Nachrichten aus Bukarest vom 10. d. zufolge haben am 6. die Russen mit großer Uebermacht die englische Position vor Sebastopol angegriffen. Lord Raglan zog sogleich die englischen Garden, dann die 1., 2., 3. und 4. Division seiner Truppen an sich. Später wurde er verstärkt durch die Division Bosquet und durch mehrere andere französische Truppen unter Canroberts persönlicher Anführung. Das Gefecht dauerte von Tagesanbruch bis spät Nachmittags mit großer Erbitterung. Die Russen zogen sich endlich zurück mit Hinterlassung vieler Todten und einiger hundert Gefangenen. Auch die Verluste der Engländer sind bedeutend, aber nicht so groß, wie jene der Russen. Die Generale Sir Georges Brown, General-Major Bentinck, die Brigadiere Adam Bullan und Torrens wurden verwundet. (Wien. Z.)

O.C. Folgende zwei Depeschen theilen wir noch der Vollständigkeit wegen mit; sie sind übrigens durch die obige Depesche aus Bukarest v. 10. d. M. bereits überholt:

1) Czernowitz, 29. Okt./5 Nov. Morgens allgemeiner Angriff der Russen auf die feindlichen Positionen. 35 000 Mann heißt es von Sebastopol aus und eben so viel in der Flanke. Der letzte Kurier ging Sonntags 11 Uhr ab. 2) Odessa 24. Okt./5. Nov. Der letzte Bericht aus der Krim datirt bis 20. Okt./1. Nov. Abends. Das Bombardement dauerte fort. In den beiderseitigen Positionen war bis dahin keine Veränderung erfolgt.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Wimmann, k. Schneidermeisterswittwe von hier, 77 J. a. — Franziska Mühlbauer, Taglöhnersfrau von hier, 58 J. a. — Dorothea Wirthmann, k. Quartiermeistersgattin von hier, [illegible] J. a. — Margaretha Herpner, Ciseleursfrau von hier, 54 J. a. — Wilhelmine v. Dormaier, k. Landrichterstochter von Obergünzburg, 22 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Konr. Meier, Kupferstecher, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Hr. Martin Ziegler, 29 J. a., in Wöhrd bei Nürnberg. — Hr. Heinrich Thomas Gottfried Vollrath Gackstetter, Forstamtspraktikant in Rothenburg a. d. T. — Frau Kathar. Marg. Seemann, geb. Aberel, Fragnersgattin, in Regensburg. — Hr. Ludw. Ritter v. Rhode, genannt Rhodius, k. Oberlieutenant, 32 J. a., in Regensburg. — Hr. Konr. Geiger, Buchhändler, 44 J. a., in Nürnberg. — Frau Kreszenz Sepler, Müllerswittwe, 75 J. a., in Augsburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 14 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31-32; dt. Preuß. Friedrichsd. 269½ B. 10 fl. ½ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37½-38½; Rand Dukaten 5 fl. 30 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 19 B.; Englische Sover. 11 fl. 40 B.; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. 2 fl. 20½; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¾ %.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 65⅛; 4½proz. 57½, Bankaktien 1018; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17¾; bayerische 4½proz. Obligationen 96; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124⅝. Wechselkurs: Paris 92½; London 116¼; Wien 95½. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77¾.

Berlin, 14 Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ B., 82¾ G.; Köln-Mindener 124½ G. — — G.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Pallet. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6757.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wird das den Karl und Maria Lachner'schen Gärtnerseheleuten gehörige Anwesen Hs.-Nr. 10 an der Bogenhauserstraße dahier nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vom 1. Juli 1822, und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem öffentlichen Zwangsverkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer Nro. 3/I.

des unterfertigten Gerichts mit dem Bemerken anberaumt, daß demselben unbekannte Kaufslustige sich im Versteigerungstermine über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Dieses Anwesen, welches am 4. lauf. Mts. durchschnittlich auf 23,800 fl. gerichtlich geschätzt werden, mit 20,465 fl. Hypothek-Kapitalien — wovon jedoch 200 fl. nur eine Zinsen- und Kosten Kaution bilden — belastet, mit 4700 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, und sich in mittelmäßig baulichem Zustande befindet, besteht aus einem, einschlüssig des Erdgeschosses zwei Stockwerk hohen Wohngebäude mit Dachwohnungen und gewölbtem Keller, an welches sich ein Querbau von gleicher Höhe, mit Wohnungen versehen, anschließt; dann aus einem ein Stockwerk hohen Waschhause, in welchem ebenfalls eine Dachwohnung angebracht ist, ferner aus einem Hofraum mit zwei Pumpbrunnen und mehren hölzernen Hütten, endlich aus einem 3,426 Tgw. enthaltenden Gemüs- und Wurzgarten, in welchem sich ein theils hölzernes, theils gemauertes Wohnhäuschen mit kleinem Balk-nkeller, dann anschließend an dieses ein Glashaus mit gut gewölbtem Keller sowie mehrere Holländer-Kästen und Frühbetten-Geschläcter befinden.

Concl. am 17. Oktober 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München
links der Isar.
Der königl. Direktor:
Freiherr von Mulzer.

G.-R. 2335/2594. c. Donn.

7188. **Bekanntmachung.**

Samstag den 18. November l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachmittags 2—5 Uhr,

werden in der äußern Karlsstraße, Eingang in der Sandstraße rechts, im ehemaligen Gasthofer Müller'schen Anwesen nachstehende Gegenstände versteigert: Betten sammt Bettladen und Matratzen, ein schönes Kanapé, eine Wanduhr in vergoldeter Rahme, Bilder in Goldleisten, ein Kommod von Nußbaum, verschiedenes Küchengeräth, ein Schreibpult von Kirschbaum mit vielen Fächern, Herrenkleider und solche Wäsche rc.

München den 15. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München
links der Isar.
Der königliche Direktor:
Freiherr von Mulzer.

G.-R. 4284. c. Behrndorfer.

7140. **Bekanntmachung.**

Konkurs der Fanny Schwerla von Eichstädt betr.

Zur Subhastation nachgenannter Immobilarbesitzungen der Kaufmannswittwe Fanny Schwerla dahier, 7 Dez. Wohnhaus (dreistöckig) lit. B. Nr. 144 dahier mit realer Handelsgerechtsame und dem Gemeinderecht an den noch unvertheilten Buchholzgemeindegründen, geschätzt zusammen auf 8000 fl., ist, nachdem in der ersten Versteigerungstagsfahrt ein Angebot nicht gelegt wurde, auf

Mittwoch den 13. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im Gerichtslokale dahier wiederholt Termin anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß dieses Mal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, daß die übrigen Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gegeben werden, und bis dahin von dem rentamtlichen Katasterextrakt, sowie von dem eine genaue Beschreibung enthaltenden Schätzungsprotokolle in diesseitiger Registratur Einsicht genommen werden kann.

Eichstädt am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
v. a.
Grau.

G.-R. 874. c. Thaller.

7175.(2a) **Bekanntmachung.**

Kirchenverwaltung St. Moritz von Ingolstadt gegen Kittenbacher Seb. von Neustadt wegen Hypothek-Forderung.

In Folge kreditorschaftlichen Antrages ist zum öffentlichen Verkaufe des Sebastian Kittenbacher'schen Lodereranwesens zu Neustadt auf

Freitag den 22. Dezember l. Js.,
Nachmittags von 2 — 3 Uhr,
in loco Neustadt

Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 103 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, sowie daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben, bei Meidung der Nichtberücksichtigung ihres Angebotes.

Das Anwesen besteht aus folgenden Besitzungen:

A. Gebäude.

Pl.-Nr. 54a, Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache, gemauert, zweistöckig, mit Ziegeldachen gedeckt, in gutem baulichen Zustande, Scheune, Schweinstall und Hofraum.

B. Grundstücke.

Gärten:

Pl.-Nr. 6b, Wurzgarten zu 0,08 Tgw., XV. B.,
„ $499 \frac{1}{2}$, Gabisgarten zu 0,04 Tgw., XVI. B.,
„ $479 \frac{1}{2}$, Kentiß, zu 0,03 Tgw., XV. B.,
„ $312 \frac{1}{2}$, detto zu 0,03 Tgw., XIV. B.

Wiesen:

„ 1973, Sarlismoos, zu 0,14 Tgw., X. B.,
„ 1974, „ „ „ 0,12 „ X. „
„ 1975, „ „ „ 0,12 „ X. „
„ 1989, „ „ „ 0,16 „ X. „
„ 1990, „ „ „ 0,18 „ IX. „
„ 334, Herlingstettermoos, 0,40 „ V. „
„ 335, „ „ 0,40 „ III. „
„ 377, „ „ 0,43 „ III. „

Gemeindetheile vom Jahre 1846.

Pl.-Nr. 2383, Mauermoosantheil, 0,41 Dez., IV. B.,
„ 2501, Feldbachmühlantheil, 0,27 Tgw., XII. B.

Oedung.

„ 1788, Oedacker (der Haasengarten), 0,04 Tgw., IX. B.

In der Steuergemeinde Mauern.

„ $283 \frac{1}{2}$, Sandacker, 0,49 Tgw. IV. B.,
„ 284, detto 0,87 „ IV. B.

In der Steuergemeinde Mühlhausen.

„ $224 \frac{1}{2}$, rothe Lohwiese, 2,13 Tgw., IX. B.,

ist gerichtlich geschätzt auf 2122 fl. 48 kr., und können die Belastungs- sowie sonstige Verhältnisse bis zum Versteigerungstermin bei Gericht eingesehen werden.

Abensberg am 6. November 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.
Der königl. Landrichter:

G.-R. 8372. **Sartori.**

7125. **Bekanntmachung.**

Theres Welz gegen Karl Wörmann pat. pat. et aliment.

Die Söldnerstochter Theres Welz von Berghof und deren Kindeskurator hat gegen den Bräuknecht Karl Wörmann von Schildschweig, Gemeinde Wilzstein, Klage wegen Anerkennung der Vaterschaft und Alimentation dahier erhoben.

Termin zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren wird auf

Mittwoch den 13. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hiemit ediktaliter unter dem Präjudize der Kostenzahlung und mit dem Eröffnen geladen wird, daß die Klage vom 17. Okt. l. Js. für ihn in der Gerichtsregistratur zur Einsicht bereit liegt, und daß er bis zum obigen Termine einen Insinuationsmandatar zu benennen hat, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen für ihn an das Gerichtsbrett angeschlagen, und hiedurch ihm als richtig zugestellt erachtet werden.

Schongau am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Schongau.

G.-R. 5796. **v. Mangstl,** k. Landrichter.

7127.(3a) **Verhaftsbefehl.**

Das königliche Landgericht Berneck verordnet wegen des am 11. vor. Mts. bei dem Wirthe Michael Lindner zu Kaltenthal verübten, ausgezeichneten Diebstahls, welcher nach Artikel VI. der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen Schneidergesellen Johann Schmidt von Prälesbühl, k. Landgerichts Wettenstein, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abzuliefern.

Bei dem Vollzuge dieses Verhaftsbefehls wolle Schmidt erinnert werden, daß er gesetzlich befugt ist, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Bemerkt wird noch, daß dieser Schmidt 22 Jahre alt, 5' 8'' 2''' groß, und rothhaarig ist.

Berneck den 9. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der k. Landrichter:

G.-R. 845. **Ehrlicher.**

7150. **Bekanntmachung.**

In Sachen der Helene Kroning zu München gegen die Leonhard Wolf'schen Eheleute zu Wüstersachsen, Forderung betreffend, werden die Realitäten des Beklagten, nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheune und Hofraum	1097.
2) Pflanzengarten hinter dem Haus nebst dem Holzrechte zu $\frac{1}{144}$ Antheil . .	
3) das Düthornbeet in den Dorfwiesen .	30 „
4) die große Wiese am Matheberg . . .	300 „
5) Krautland am Gartenpfad	200 „
6) 7) hinter der Scheune	
8) Acker im Düthorn oder in der Dorfwiese	30 „
9) Acker in der Hasselbach, unter dem trillen Weg	80 „
10) Acker in der Hasselbach, ober dem zwölften Weg	40 „
11) Wiese in der Hasselbach, am Schwalbrain	300 „
12) Acker allda	
13) Acker am Lummelsloch	65 „
14) Acker in der Bäckenmüllerstrift oder am Matheberg	15 „
Summa:	1100 fl.

am **Donnerstag den 14. Dezember l. Js.,**
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Leist'schen Gasthause zu Wüstersachsen nach §. 64 des Hypothekengesetzes und resp. §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 versteigert.

Die näheren Strichsbedingungen werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gemacht werden.

Hilders den 29. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hilders.
v. n.

G.-R. 560. **Oster.** Assessor.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 274.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 17. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 11. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien: 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien: 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung: 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht: Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen: Morgens	Mittags	Abends
15	0°,0	+4°,1	+1°,0	315'''.07	314'''.73	314'''.32	2''',0	2''',5	1''',8	SSW.	S.	O.	0°,0	−6°,0	Bewölkt.	Zieml. heiter.	Etwas bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,2			Mittlerer Barometerstand: 314'''.75.													

München, 17. November.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung den Obersten Karl v. Liel des Generalquartiermeisterstabes zu Allerhöchst-Ihren Bevollmächtigten bei der Militärkommission des deutschen Bundes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 8. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der von dem Frhrn. Kreß von Kressenstein auf die protestantische Pfarrei Dürrenmungenau, Dekanats Windsbach, für den Pfarramtskandidaten Karl Hacker aus Schney ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Polizei-Rottmeister Franz Schnitzlein zu Bayreuth in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Leistungen im äußeren Sicherheitsdienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone allerhuldvollst zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — □ München, 16. Nov. In der gestrigen Armenpflegschaftsraths-Sitzung ist der Rechenschaftsbericht über den während der Dauer der Industrie-Ausstellung abgehaltenen Glückshafen zum Besten der Armen zum Vortrag gekommen und entnehmen wir demselben nachstehende Rechnungs-Ablage: die Einnahme betref sich in 100 Tagen vom 15. Juli bis 22. Oktober auf 69,088 fl. 46 kr.; hievon ab die Ausgaben für die Gewinnungsgegenstände, Prämien ꝛc. laut 307 Belegen mit 50,983 fl. 34 kr., ergibt sich sonach ein Reinertrag von 18,105 fl. 12 kr., welche Summe baar an die Lokalarmenfondskassa abgeliefert wurde. Es wird diesem mühevollen Unternehmen, welches in einer so trüben Zeit nach zwei Seiten sich als höchst nützlich bewährte, sicher die gerechte Würdigung nicht versagt werden.

△ **Regensburg**, 15. Nov. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde der aus Würzburg gebürtige, nun verstorbene Oberlieutenant v. Rhore (genannt Rodrich) vom k. 12. Infanterie-Regiment König Otto zur Erde bestattet, dessen frühes Hinscheiden in einem Alter von 32 Jahren — in Folge eines Herzleidens — von seinen sämmtlichen Kameraden aufs Tiefste bedauert wird.

§ **Augsburg**, 15. Nov. Auf gleich feierliche und erhebende Weise wie verflossene Woche in der Stiftskirche zu St. Stephan, wurde heute Morgens in unserer hohen Metropole eine solenne Seelenmesse für den hingeschiedenen hochwürdigen Domkapitularen Hrn. Christoph v. Schmid abgehalten, der neben der Dompfarr-Schuljugend, für welche diese Feier veranlaßt ward, eine große Anzahl Verehrer des unvergeßlichen Kinderfreundes aus allen Ständen anwohnte. — Zu unserm jüngsten Hopfenmarkt wurden zu dem vom vorigen Markt verbliebenen Reste mit 14,321 Pfd. 5189 Pfd. neu beigeführt, wovon zusammen 9958 Pfd. umgesetzt, sohin 9552 Pfd. im Rest verblieben sind. Der nähere Mittelpreis stellte sich wie folgt fest: Spalter Stadtgut, ächt, neues 1854: 185 fl.; aus Spalter Umgebung, neues 1854: 185 fl. 15 kr.; aus Mittelfranken, neues 1854: 166 fl. 45 kr.; ausländisches Gut: böhm. Landgut aus dem Kreise Saaz, neues 1854: 185 fl.; aus Lothringen und Grün, neues 1854: 150 fl. per Centner. Der Totalerlös betrug 17,113 fl. 8 kr. — Der seit einigen Tagen auch bei uns eingetretene Winter, der sehr streng werden zu wollen befürchten ließ, hat heute wieder einer ziemlich lauen Witterung Platz gemacht. Heute Morgens fiel ein feiner Regen, der jedoch gleichwohl nicht im Stande war den Schnee zu schmelzen, der vielmehr, wie es den Anschein hat, bald einen starken Zuwachs erhalten dürfte, indem die Luft wieder kälter zu werden beginnt. — Der Gesundheitszustand in unserer Vaterstadt läßt mit Gotteshilfe nichts zu wünschen übrig. — Die Kollekte für die Erbauung einer katholischen Kapelle in Neustädtles hat im diesseitigen Regierungsbezirk die Summe von 334 fl. 3 kr. 2 hl. ergeben.

Augsburg, 15. Nov. Der am 16. Aug. dahier verstorbene Magistratsrath, Kreiskommandant und Generalmajor der Landwehr ꝛc. Hr. Ernst Forster hat den Wohlthätigkeitsanstalten Augsburgs 13 500 fl. vermacht (dem paritätischen Krankenhause und dem protestantischen Waisenhause je 5000 fl., den Anstalten des Hrn. Hofraths Dr. Reisinger 3000 und der Kleinkinderbewahr- und Heilanstalt 500 fl.). Dem Bach'schen Seelenhaus (barmherzige Schwestern) wurden von der Wittwe Specht ein Brillantenschmuck im Werth von 1000 fl. und von der Diurnistenwittwe Lang 75 fl. vermacht. — Auf die gestrige strenge Kälte folgte heute früh Regen. (Augsb. Pstztg.)

𝔖𝔖 **Bamberg**, 14. Novbr. Nachdem am Freitag den 10. ds. für die höchstselige Königin Therese der Trauergottesdienst in der protestantischen Pfarrkirche abgehalten worden war, fand gestern die Trauerfeierlichkeit in der Metropolitankirche, dem Dome, statt; künftigen Donnerstag wird dieselbe in der Synagoge und am Montag den 20. ds. in den hiesigen Pfarrkirchen abgehalten werden, woran sich alsdann die Trauerfeier in allen Pfarrämtern der Erzdiözese am Sonntag den 26. d. Mts. anschließen wird. Erlauben Sie mir, daß ich mich über die beiden ersten bereits abgehaltenen Trauerfeierlichkeiten des Näheren verbreite. Dem Trauergottesdienste in der protestantischen Pfarrkirche wohnte ein höchst zahlreiches sehr gewähltes Publikum bei, alle Behörden waren durch Deputationen vertreten, Militär und Landwehr ausgerückt, der Tempel selbst in feierlichem Trauerschmucke. Die Predigt, welcher ein Choral durch den hiesigen Liederkranz trefflich exekutirt vorausging, bildete begreiflich den wichtigsten und erhebendsten Theil der Feier und ich kann nur das Urtheil sämmtlicher Anwesenden wiederholen, wenn ich dieselbe als wahrhaft ergreifend und durchaus edel, gehaltvoll und vortrefflich nach Inhalt und Vortrag bezeichne. Als Hr. Stadtpfarrer Dekan Bauer das Schlußgebet sprach, sah ich viele Thränen fließen um die heißgeliebte, theure Königin, die auch dahier im Leben so manche Thräne getrocknet und die wir noch vor wenigen Wochen auf ihrer Durchreise so jubelnd und freudig begrüßt hatten. Die Trauerfeierlichkeit im Dome war des Sitzes eines Erzbischofes würdig. Die großen Hauptaltäre in den beiden Chören waren in tiefste Trauer gehüllt, die Altäre im Kirchenschiffe mit schwarzen Tüchern behangen und mit mächtigen Cypressen umstellt, die Kroninsignien aber vom Kerzenlichte bestrahlt; die Kandelaber und große Pyramiden brannten als Todtenfeuer, Kanzel und Orgel erschienen mit Flor überzogen. Der hohe Adel nebst Damen, das Offizierkorps der Garnison und der Landwehr, alle königl. Beamte, die städtischen Gremien, die Garnison und die Landwehr, die Schüler der k. Studienanstalten und der Gewerbschule füllten das Hauptschiff und die beiden Chöre mit ihren Aufgängen aus, in den beiden Seitenschiffen aber reihte sich dichtgeschaart das zahllose Publikum aus allen Ständen und Konfessionen, um der hehren Feier mit innigstem Schmerzgefühle und tiefster Andacht beizuwohnen. Lautlose Stille folgte dem Vortrage des Trauerredners, Hrn. Stadtpfarrers und Domkapitulars Dr. Held, auf welchen die ehrenvolle Aufgabe der Gedächtnißrede für die Höchstverblichene gefallen war. Der Hr. Redner schilderte die hohen, unvergeßlichen Tugenden der großen Königin als Gattin, als Mutter und als Landesmutter in einer wirklich glänzenden Rede, die an Wärme und Eleganz ihres Gleichen suchen dürfte. Den Schluß der Feier bildete ein Theil aus Mozarts Requiem vom Domchor ausgeführt. Die ungeschmückte, allseitige Trauer, welche sich im Volke bei diesem Anlasse kundgibt, liefert einen neuen Beweis, wie sehr die Höchstselige geliebt war, wie tief ihr Verlust empfunden wird und wie innig das fränkische Volk mit seinem erhabenen

Königshause verknüpft ist. Ich habe Schmerzäußerungen aus dem Munde von Männern gehört, deren 1848er Antecedentien solche nicht vermuthen ließen und die in unabhängigen Verhältnissen lebend, mit Wort und That eine reuige und darum doppelt erfreuliche Rückkehr bekunden. Nur ein Schmutzblatt verfehlt nicht die größte Indignation und Verachtung durch seine Gleichgiltigkeit, mit der es von dem so schmerzlichen, jeden Bayern tieferschütternden Ereignisse auch nicht die mindeste Notiz nimmt, und jeden auch nur den gewöhnlichsten Anstand außer Acht läßt, allenthalben hervorzurufen. Ich würde dessen keine Erwähnung thun, wenn nicht von denjenigen welche mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt sind, am Ende daraus Schlüsse auf den Geist und die Gesinnung der hiesigen Bevölkerung gezogen werden könnten.

Baden. — **Karlsruhe**, 8. Nov. Wie sehr rar bei uns das Geld und das Vertrauen geworden, zeigt die Thatsache hinlänglich, daß im hiesigen Landamtsbezirke vor einiger Zeit ein Wohnhaus um 2 fl. in einer Zwangsversteigerung erkauft worden. (Würt. St.-Anz.)

Holstein. — **Kendsburg**, 10. Nov. Heute Mittag trafen Seine Majestät der König und Gemahlin unter Glockengeläute und Kanonendonner hier ein. In der Königsstraße war eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet, und hatten sich sämmtliche Gewerke mit ihren Fahnen dort aufgestellt. Der Stadtpräsident Wriedt hielt dort eine Anrede an Se. Majestät, und fuhr Höchstderselbe, nachdem er einige huldreiche Worte erwidert, nach der Thorstraße nach dem Hause des Agenten Paap. Nachdem Se. Majestät hier etwa 10 Minuten verweilt hatte, begab sich Höchstderselbe zu Fuß nach dem Walle der Altstadt und nahm denselben sowie die Demolirungsarbeiten in Augenschein. Nach eingenommenem Dejeuner reiste Se. Maj. der König nebst Gemahlin um 4 Uhr mit der Schleswiger Eisenbahn unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen wieder ab. Der Empfang Sr. Maj. des Königs unseres Landesfürsten war ein in jeder Hinsicht würdiger. (H. N.)

Plön, 10. Nov. Die Ritterschaft und die verschiedenen Deputationen rc. aus dem Lande haben sich, so viel man hört, bei Sr. Majestät eines huldvollen und freundlichen Empfanges zu erfreuen gehabt. Die am 7. d. auf dem Rittersaal des Schlosses gehaltene königliche Tafel bot durch geschmackvolle Anordnung und die vielen Uniformen einen stattlichen Anblick. Da der König der Wirth war, unterblieben die Gesundheiten. Se. Majestät sagte aber, aufstehend: „Einer alten nordischen Sitte gemäß, wünsche ich als Wirth meinen Gästen eine gesegnete Mahlzeit!“ woran der Amtmann Graf Rantzau ein Lebehoch für den König knüpfte, das seinen lauten Wiederhall bei den Gästen im Saale fand. (A. M.)

Preußen. — **Berlin**, 13 Nov. Se. Maj. der König empfing gestern, wie wir erfahren, den russischen Militär-Bevollmächtigten, General Gr. von Benkendorff, und später den General-Intendanten der k. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen. Nachmittags war bei Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci Diner, zu welchem unter Andern mit einer Einladung beehrt worden waren: der General Gr. v. Benkendorff und Baron Brunnow, der frühere Gesandte Rußlands in London, der aus Darmstadt, wo er sich bislang aufgehalten, hier eingetroffen ist, und Nachmittags 2 Uhr, vom Gr. zu Dohna begleitet, nach Potsdam gefahren war. Baron Brunnow folgt einem Rufe des Kaisers von Rußland nach St. Petersburg und wird darum schon in den nächsten Tagen Berlin wieder verlassen. (Zeit.)

Memel, 8. Novbr. Es sind Briefe aus St. Petersburg hier eingetroffen des Inhalts: daß man die von hier für Rechnung dortiger Kaufleute zu verschiffenden Güter nicht in englische Schiffe verladen solle, weil man dort befürchtet, daß bei der geringen Anzahl englischer Kriegsschiffe, die jetzt in der Ostsee kreuzen, die russischen Kriegsschiffe sich noch hinaus machen und englische Handelsschiffe als Prisen aufbringen könnten. — Ueber das Schicksal der Schiffsbesatzung der zwischen Polangen und Libau gestrandeten englischen Brigg „Thomas“, welche von den Russen gefangen genommen wurde, sind bis jetzt weitere Nachrichten hier nicht eingegangen. (Ostf. Z.)

Oesterreich. — In der „Wiener Zeitung“ vom 12. ds. ist das bisher bestandene Verbot von Mittheilungen über die Bewegungen österreichischer Truppen innerhalb der österreichischen Monarchie in Zeitungen und andern Druckschriften auch auf die Truppenbewegungen in auswärtigem Gebiete und auf die Bewegungen österreichischer Streitkräfte zur See ausgedehnt.

** **Wien**, 13. Nov. Die „Oesterreich. Korrespondenz“ bemerkt heute: „Wir haben bereits vor einiger Zeit die von mehreren auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß in Oesterreich der Erlaß eines Bürgerwehrgesetzes bevorstehend sei, als falsch bezeichnet. Da nun die „Indépendance belge“ ein Blatt, dessen publicistisches Verdienst sonst allgemein anerkannt ist, diese Meldung neuestens mit der Variante vorführt, daß der betreffende Gesetzesentwurf im Ministerium des Innern ausgearbeitet werde, so können wir nicht umhin, unsere frühere Widerlegung hiemit zu wiederholen, und ergreifen noch die Gelegenheit, um zu bemerken, daß die einem großen englischen Blatte kürzlich aus Wien telegraphirte Nachricht, die „österreichische Korrespondenz“ melde, daß die gesammte österreichische Armee bis 31. Jan. 1855 auf den Kriegsfuß gestellt werden sollte, niemals in der „österreich. Korrespondenz“ enthalten war.“

Aus **Mailand**, 7. Nov., wird der „Triest. Ztg.“ geschrieben: Wie bekannt, werden in Venedig schon jetzt großartige Voranstalten zum festlichen Empfange des Kaiserpaares getroffen. Wie es heißt, dürfte dieser Besuch auch auf die Lombardei ausgedehnt werden.

Italien.

** Das „Univers“ bestätigt nach Briefen aus Rom vom 4. November die schon begonnene, wenigstens theilweise Räumung durch die Franzosen, der wahrscheinlich eine verhältnißmäßige Räumung durch die Oesterreicher zur Seite gehen wird. Das seit 1849 dort garnisonirende Dragoner-Regiment hat Befehl erhalten, nach Frankreich zurückzukehren, ohne daß ein anderes Korps zu seinem Ersatz bezeichnet wäre. Die Franzosen haben jetzt nur noch 4 Regimenter Infanterie, 4 Batterien Artillerie und einzelne Detachements der Specialwaffen, im Ganzen circa 10,000 Mann, in Italien.

Rom, 7. Nov. Für den hingeschiedenen Grafen Spaur zeigte der heilige Vater auch während dessen vorletzter Krankheit vor zwei Monaten in Frascati die liebevollste Theilnahme. Da der Hausarzt des Grafen geheimer Medizinalrath Dr. Alertz, um jene Zeit in Paris war, so schickte Se. Heiligkeit den in Rom von Italienern am höchsten gepriesenen Dr. de' Matteis wiederholt zu ihm, um sich nach dem Kranken zu erkundigen, und ihm zu helfen. Wirklich genaß der Graf, so daß er nach Florenz reisen konnte. Dort aber erlag er der mit Heftigkeit zurückgekehrten Krankheit. (Allg. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 14. Novbr. Der „Moniteur“ bringt die Ernennung des Grafen Morny zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, welcher Posten seit Billaults Berufung in's Ministerium unbesetzt geblieben war. — Das „amtliche Organ“ widerspricht dem Gerücht, daß der Kaiser eine neue Eisenbahn nach Lyon, die über Nevers gehen sollte, concessionirt hätte, und benutzt die Gelegenheit, um das Publikum über den bei Eisenbahn-Concessionen stets beobachteten, streng methodischen Gang aufzuklären. Die Straßen- und Brückenbau-Verwaltung, dann der Staatsrath, endlich der Ministerrath und der Kaiser sind die drei Stufen, durch die dem „Moniteur“ zufolge jeder Antrag auf Concession einer Eisenbahn nothwendigerweise hindurchgehen muß. — Der Kaiser hat die beabsichtigt gewesene Reise nach Compiègne aufgegeben und das dorthin geschickte Mobiliar ist schon auf dem Rückweg. — Lord Palmerston wird heute Abend in St. Cloud erwartet. Seine Herreise soll u. a. auch zum Zweck haben, die Verstärkungssendungen nach der Krim und die Ueberwinterung daselbst zwischen den beiden Westmächten zu regeln. Die französische Regierung hat bei der englischen wegen Transportmitteln angefragt. Man meldet aber andererseits heute, daß der Minister-Rath in London in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, daß die Reise Lord Palmerston's nach Paris verschoben werden solle. — Der Senator Louis Lebeuf, Mitglied der Bank-Regentschaft, ist im Alter von 62 Jahren verstorben. — Auch meldet man den Tod des Hrn. v. St. Aulaire.

⊙ **Paris**, 14. Nov. Man fängt jetzt an, die Affaire vom 5. Nov., selbst wie der Fürst Mentschikoff sie darstellt, als ein vollkommen günstiges Ereigniß zu betrachten, da damit offenbar die äußerste Kraftanstrengung der Russen, um den Sturm auf Sebastopol zu vereiteln, zurückgeschlagen worden ist. Das „Journ. des Debats“ ist der Ansicht, daß die Alma-, Balaklava- und jetzt die Schlacht vom 5. Novbr. die unbestreitbare Ueberlegenheit der Anglo-Franzosen über die russischen Truppen darthun, die nun dreimal geschlagen worden seien, während sie den Vortheil der Zahl auf ihrer Seite hatten. Was das Nähere der großen Schlacht vom 5. November betrifft, so drückt sich der „Constitutionnel“ — offenbar wieder nach höheren Quellen — folgendermaßen aus: „Um richtig zu begreifen, was am 5. Nov. vorgegangen ist, muß man auf die Kämpfe vom 25. und 26. Oktober zurückgehen. Das Plateau, dessen äußerster Punkt Sebastopol ist, und auf dem die Alliirten lagern, ist im Osten vom Tschernaja-Thale und im Süden von einer Schlucht begrenzt, die sich bis Balaklava hinzieht. An dem Punkte, wo diese Schlucht sich von dem Tschernaja-Thale abzweigt, am Endpunkte zweier Höhenketten, die parallel laufen und die eine große Vertiefung trennt, befanden sich vier große Redouten, zwei im Norden, zwei im Süden der Schlucht. Diese Redouten hat General Liprandi am 25. Oktober genommen. Die beiden Redouten im Norden der Schlucht, die die Straße vom Meere nach dem Lager der Verbündeten beherrschten, und deren Besitz für die Sicherheit des Angriffs von Wichtigkeit war, wurden von den Engländern, durch die Bosquet'sche Division unterstützt, wiedergenommen. Um die beiden anderen wiederzunehmen, hätte man die Schlucht hinabsteigen müssen, die sie beherrschen, und unter dem von den Anhöhen herabgerichteten Feuer einen steilen Abhang ersteigen müssen. Dadurch hätte man viele Menschen nutzlos geopfert, und die Besetzung der beiden Nordbatterien durch die Alliirten lähmte ohnehin schon den vom General Liprandi errungenen Erfolg vollkommen. Dieser General hatte, um die Positionen der Alliirten anzugreifen, genau dieselben Hindernisse und Terrain-Schwierigkeiten, durch welche die Verbündeten aufgehalten wurden, zu überwinden. Beiderseits beschränkte man sich daher auf die Besetzung der Höhen und auf die gegenseitige Beobachtung von den beiden Seiten der Schlucht aus. Es war offenbar, daß dasjenige der beiden Armeekorps, das die Offensive ergreifen und in die Schlucht hinabsteigen würde, eine gegen einen gefährlichen Angriff gesicherte Stellung aufgab und sich ungeheuren Verlusten, ja sogar einer gänzlichen Vernichtung, aussetzte. Die Verbündeten hatten gar keine Veranlassung, aus einer Unbeweglichkeit, die in Nichts den Belagerungsarbeiten schadete, herauszutreten; jeder ohne Kampf verstrichene Tag beschleunigte den Fall Sebastopols um so viel mehr. Das Interesse der Russen war, anzugreifen, und das der Verbündeten war, abzuwarten. Die Nothwendigkeit, einen großen Streich auszuführen, um den Platz zu retten, hat daher die Russen bestimmen müssen, die von dem Observations-Corps okkupirte furchtbare Position anzugreifen. Ihre Hauptanstrengung war natürlich gegen die englische Armee gerichtet, die sie gleichzeitig von der Fronte und im Rücken angreifen konnten. Der Tag des 5. Nov. war eine Wiederholung desjenigen vom 26. Oktober. Während das Liprandi'sche Corps die von den Reserven der Engländer vertheidigten Höhen von der Fronte angriff,

wurde gleichzeitig ein Ausfall aus der Festung gegen die englischen Batterien unternommen. Fürst Mentschikoff und General Liprandi versuchten von Neuem, sich durch die feindlichen Linien hindurch die Hand zu reichen; zu gleicher Zeit fand, um die Franzosen zu beschäftigen und zu verhindern, der englischen Armee zu Hilfe zu kommen, ein anderer Ausfall am entgegengesetzten Ende von Sevastopol statt, wodurch unsere am meisten entfernten Batterien, unsere Verbindungen mit dem Cap Chersones und unsere Munitions-Depots bedroht waren. Diese drei Angriffe, die eine Entwicklung bedeutender Streitkräfte nöthig gemacht haben, wurden, wie es die von den Verbündeten erlittenen Verluste bezeugen, von den Russen mit großer Energie ausgeführt, man kann indeß sagen, daß dies die äußerste Anstrengung der Vertheidigung ist. Die Hartnäckigkeit des Kampfes beweist, welche Wichtigkeit Fürst Mentschikoff dem Resultate dieses Tages beilegte. Dieses ist ganz zu Gunsten der Verbundeten ausgefallen. Daß bei dem ersten Anlauf eines wüthenden Angriffs Elite-Soldaten in unsere Batterien eingedrungen sind und einige Kanonen vernagelt haben, darf gar nicht wundern. Im Laufe des 25. Oktbr hat ein englisches Husaren-Regiment, 800 Mann stark, die ganze russische Armee durchbrochen, ohne ein anderes Resultat, als eine heldenmüthig gesuchte Vernichtung. Es ist darin nicht minder wahr, daß die beiden Ausfälle nach Sebastopol zurückgeworfen worden sind, und daß das Liprandi'sche Korps auf die andere Seite der Schlucht, die es hatte passiren wollen, zurückgedrängt worden ist. Die Russen waren also am 6ten November wieder in denselben Positionen, die sie den Tag vorher okkupirten, nachdem sie in einem vergeblichen Kampfe ihre besten Soldaten, den Zauber der Anwesenheit zweier Großfürsten und den Muth ihrer Armee erschöpft haben." — Man liest in einem Briefe, datirt vor Sebastopol vom 27. Oktober, folgende interessante statistische Details: „Es sind nun 10 Tage, daß unsere Geschütze das Feuer der Festung erwidern und zwar mit einer den Feind demoralisirenden Ruhe und Würde, denn unsere Belagerungsarbeiten gehen ihren Gang und unsere Angriffs-Linien nähern sich jeden Tag den Wällen, deren lebhafte Kanonaden wirkungslos sind. Der Feind, der sich so jeden Tag trotz seiner Anstrengungen mehr gedrängt sieht, fühlt sich zuletzt ersticken. Er läßt es übrigens an allen Arten von Kugeln, die sein Arsenal ihm nur liefern kann, gar nicht fehlen. Die russischen Kugeln, die an der Stelle unserer Belagerungsarbeiten die Ebene verschütten, würden hinreichen, die Stadt Marseille zu pflastern. Nach unsern Beobachtungen über das Feuern der Feinde, muß die Festung gegenwärtig 800,000 Kilogr. (16,000 Zentner) Pulver verbraucht und uns 2,400,000 Kilogr. (48,000 Zentner) Eisen seit dem Beginn der Belagerung zugeschleudert haben. Dieses furchtbare Feuer hat uns kaum 400 Mann getödtet und verwundet, woraus man schließen kann, daß jeder Getroffene ihnen 2000 Kilogr. (40 Zentner) Pulver und 8000 Kilogr. (160 Zentner) Gußeisen gekostet hat. Was uns betrifft, so hat unser methodischeres und sicheres Feuer und überdieß unsere Position in freiem Felde uns gestattet, unsere Munition besser anzuwenden. Wir haben kaum ein Zehntel von dem verbraucht, was die Stadt verbraucht hat, und dabei doch drei bis viermal mehr ausgerichtet. Die Thürme, die Mauern, die Häuser, Alles scheint in dieser armen Stadt, in der wir mehr als zehnmal Brand verursacht haben, zerstört. Die Stadt ist von Stein, sonst würde sie schon längst nicht mehr bestehen. Nichtsdestoweniger ist die Vertheidigung lebhaft und muthig. Die Russen wenden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an. Ich zweifle, daß es ihnen gelingen werde, den verhängnißvollen Augenblick aufzuhalten, aber noch mehr fürchte ich, daß sie uns heißen werden, Alles zu zerstören, da sie vielleicht mehrere Theile der Stadt unterminirt haben. Die Schiffe, die noch im Hafen vorhanden sind, machen sich in die große Bucht, um sich unserm Feuer zu entziehen, und verbergen sich hinter den Höhen der Stadt, so weit als möglich von unsern Angriffslinien entfernt. Die Reihe wird auch an sie kommen, wenn sie nicht mehr werden zurückweichen können." — Die beiden Söhne des Kaisers Nikolaus, deren Ankunft vor Sebastopol die Depesche des Generals Canrobert außer Zweifel stellt, nehmen dem „Journal des Debats" zufolge in der russischen Armee folgenden Rang ein: Der Großfürst Nikolaus, fünftes Kind und dritter Sohn des Czaren, 23 Jahre alt, ist Generalinspektor des Genies, kaiserlicher Adjutant, Inhaber eines Dragoner-, eines Grenadier- und des Astrachan'schen Kuirassier-Regiments, so wie auch Titular-Chef des 2. österreichischen Husaren- und des 5. preußischen Kuirassier-Regiments. Der Großfürst Michael, sechstes und letztes Kind und vierter Sohn des Kaisers, 22 Jahre alt, führt den Titel: Generalquartiermeister der Artillerie, ist Befehlshaber der 2. Garde-Artilleriebrigade, kaiserlicher Adjutant, Inhaber eines Ulanen-, eines Dragoner- und eines reitenden Jäger-Regiments, so wie auch Titular-Chef des 26. österreichischen Infanterie- und des 4. preußischen Husaren-Regiments.

Marseille, 11. Nov. Das Südlager sollte gestern aufgehoben werden, und einige Regimenter befanden sich bereits auf dem Marsch ins Innere; gestern Nachmittags hat dasselbe durch den elektrischen Telegraphen Gegenbefehl erhalten, und die abmarschirten Regimenter sind wieder zurückgekehrt. (Allg. Ztg.)

Spanien.

** Dem „Clamor publico" vom 10. zufolge hätte die Regierung von ihrem Gesandten zu Paris eine telegraphische Meldung erhalten, daß der zu Paris anwesende General Cabrera bei einem von Legitimisten im Faubourg St. Germain ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück in einem Toast angekündigt hätte: „Er werde am Weihnachtsabend zu **Madrid** soupiren." An demselben Tage (7. November), um 5 Uhr Abends ist Cabrera, wie die Depesche hinzufügt, nach der spanischen Grenze abgereist.

Großbritannien.

** Aus London vom 13. Nov. bringen die Blätter nun auch die offiziellen englischen Berichte über die Kämpfe bei Balaklava am 25. und 26. Oktober. Wir kommen darauf zurück. Zu Plymouth war Befehl eingetroffen, 150,000 Pfd. gesalzenes Schweinfleisch und 200,000 Pfd. Rindfleisch für die Armee im Orient einzuschiffen. Man war bereits eifrigst damit beschäftigt. Prinz Albert ward von einem Irländer auf der Straße insultirt, letzterer noch am selben Tage festgenommen, und einstweilen wegen Streunens zu 1 Monat Zwangsarbeit verurtheilt. In Betreff seiner Insulten gegen den Prinzen Albert war noch nichts entschieden.

Rußland und Polen.

Das „Journal de St. Petersbourg" berichtigt nachträglich einige Angaben in den amtlichen französischen Berichten über die Alma-Schlacht. Die Stärke der Russen in derselben habe nicht, wie Marschall St. Arnaud an seinen Souverän gemeldet, 40,000 Bajonnette, 6000 Mann Kavallerie und 180 Kanonen, sondern nur 42½ Bataillone = ungefähr 30,000 Mann, 16 reguläre Eskadrons und 11 Sotnien Kosaken = 3600 Mann und 8 Batterien = 48 Geschütze betragen. Die Angabe des Marschalls St. Arnaud, der Fürst Mentschikoff habe seinen Wagen mit seiner Brieftasche und Korrespondenz im Stiche gelassen, wird dahin berichtigt: ein Schreiber im Hauptquartier, welcher am Tage der Schlacht mit einer Anzahl noch nicht ausgefüllter Marschzettel und anderer unwichtiger Papiere von Sebastopol zum Fürsten abgereist sei, sei abhanden gekommen; dieser möge gefangen worden sein, aber der ganze Konvoi des Hauptquartiers sei schon vor der Schlacht in Sicherheit gebracht worden. Ferner beklagt sich das „Journal de St. Petersbourg" gegenüber den Behauptungen der feindlichen Kommandanten von der großen Sorgfalt, die den auf dem Schlachtfelde zurückgebliebenen russischen Verwundeten gewidmet worden, über Vernachlässigung derselben, wenn man auch Grund habe, sie nicht einem Mangel an Menschlichkeit, sondern dem notorischen Mangel einer genügenden Anzahl von Wundärzten im englischen Heere zuzuschreiben. Die Angabe eines im „Moniteur" veröffentlichten Briefes von einem gefangenen russischen General sei falsch; nur die beiden Generale Goginoff und Stschelkanoff seien schwer verwundet auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben. (Beide seitdem in Konstantinopel verstorben.) Endlich seien nicht mehr als 2 Kanonen von den Russen im Stiche gelassen worden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. Okt. Sowohl aus der im Ministerrathe der Walachei geschehenen Veränderung, als auch aus Sonstigem in dem Buletinu oficialu (Amtsblatt) ist zu ersehen, daß der regierende Fürst sämmtliche Individuen, welche in den letzten zwei Jahren für die Russen offen Partei genommen hatten, von ihren Aemtern, ohne viel Federlesens zu machen, entfernt hat. Die zwei Obersten Salomon und Gigertu haben als russische Parteigänger sehr wichtige Rollen gespielt. Beide sind nun ihres Dienstes, und zwar derart enthoben worden, daß dem ersteren der Oberstentitel, aber ohne Pension gelassen wurde, der letztere aber aus der Militärliste gänzlich gestrichen worden ist. Hiemit hat der regierende Fürst denjenigen Landleuten aus der Umgegend von Kalafat, welche Salomon im vergangenen Winter theils zusammenschießen, theils in den Kerker werfen ließ, sowie auch denjenigen Eltern, deren Söhne Gigertu einfing und den Russen zur Einsperrung in die Klöster oder zur Verbannung nach Rußland überlieferte, eine wenn auch schwache Genugthuung verschafft. (Konst. Z.)

Die neueste „Ostdeutsche Post" bringt folgende wichtige Verheißungen: „Unter den Vertragspunkten mit der französischen Gesellschaft, die unsere nördliche und südöstliche Bahn in Pacht nehmen soll, befindet sich auch einer durch welchen diese Gesellschaft sich verpflichtet die Bahn von Temeswar bis zur Donau (Orsowa) innerhalb drei Jahren herzustellen. Sind wir recht unterrichtet, so hat Fürst Ghika vor seiner Abreise nach Jassy die bestimmte Zusicherung gegeben, für den Bau einer Eisenbahn Sorge zu tragen, welche die Hauptstadt der Moldau mit der österreichischen Grenze verbindet. Wir wissen nicht ob eine ähnliche Verabredung auch mit dem Fürsten Stirbey gepflogen wurde; aber wir zweifeln nicht daran, daß ein ähnlicher Gesichtspunkt gewiß fest im Auge gehalten wird. Ist doch die ganze auswärtige Politik auf den Standpunkt der Interessen gestellt; die Freiheit der Donau, das Unbehelligtsein der Donaufürstenthümer von russischen Invasionsgelüsten und Protektoratsansprüchen sind keine bloß idealen oder gar ehrgeizigen Zwecke, es sind Forderungen, welche die materielle Wohlfahrt, die Handelszukunft Oesterreichs und Deutschlands sicher stellen, und die Verkehrswege der gesammten Civilisation Europas vor den Absperrungsgelüsten der russischen Reichsmacht sicher stellen sollen. Was Oesterreich an Postverträgen, Telegraphenlinien und Eisenbahnbauten in dieser Richtung hervorruft, ist alles harmonisch und organisch mit dem einen und großen Gedanken verschmolzen den Oesterreich jetzt lebhafter als je ergriffen: der Träger deutscher und europäischer Civilisation nach dem Osten zu sein. So abgedroschen diese Phrase aus einer Zeit herüberklingt, wo die Thatkraft so matt hinter dem Willen herhinkte, so wahr und frisch belebt steht sie jetzt als Vorsatztafel aufgerichtet."

Griechenland.

Aus Athen, 3. Nov., berichtet die „Triest. Ztg." über den bereits telegraphisch gemeldeten Choleraausbruch: Nachdem wenige Tage zuvor nur einzelne sporadische Cholerafälle vorgekommen, hörte man plötzlich von 45 Fällen am verflossenen Samstage; nicht eine der angegriffenen Personen wurde gerettet. Unter den Opfern der Seuche gehörte die Hälfte angesehenen Familien der Stadt und die Seuche erschien wirklich in größter Heftigkeit. Bestürzung ergriff die Bevölkerung. Sonn-

tag und Montag waren bereits mehr denn 8000 Menschen aus der Stadt gewandert, nach den benachbarten Dörfern, nach den Inseln und nach Nauplia. Die Zahl der Todten an diesen zwei Tagen belief sich auf 35 – 40; nicht eine Person konnte gerettet werden, und das Sonderbarste, die Seuche suchte sich die Opfer nicht in den engen schmutzigen Quartieren, nicht unter der unbemittelten Klasse, sondern in dem schönsten Quartiere der Stadt, welches vom Palais anfängt und sich durch die Hermesstraße bis zum Spaziergange von Patissia ausdehnt, und unter der bemitteltden Klasse. Seit zwei Tagen hat die Seuche an Intensität etwas nachgelassen. Unsere Stadt sieht wie ausgestorben aus.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Nov. Fürst Mentschikoff berichtet dd. Sebastopol, 8. Nov.: „Die Belagerungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Beschädigungen werden erfolgreich reparirt. Die Verbündeten verschanzen sich stark auf der linken Flanke ihrer Position.“ (T. D. d. A. Z.)

Konstantinopel, 30 Okt. Gestern habe ich das beim Bombardement arg zugerichtete englische Kriegsschiff „Albion“ besucht. Dasselbe ist von den russischen Geschützen entsetzlich zugerichtet; es stand auf der äußersten linken Flanke im ersten Gliede des englischen Geschwaders von 16 Schiffen, die gegen die Nordseite des großen Hafens von Sebastopol gegen das Fort Constantin ihr Feuer richteten; der „Firebrand“, der ihn remorquirte, hatte ihn gleich Anfangs der Küste zu nahe gebracht; durch einen Zufall gelang es den russischen Batterien, das Seil zu durchschießen, mit dem das Linienschiff vom Dampfer gehalten wurde, und der „Albion“ trieb bis auf 300 Yards unter die Kanonen des genannten Forts, die ihn mit Kugeln, Bomben und Raketen überschütteten. Das Oberdeck fieng an verschiedenen Stellen Feuer, und die Engländer mußten ihr Schießen einstellen, weil sie aus Furcht vor einer Explosion nicht wagen durften, ihre Pulvermagazine zur Herbeischaffung der erforderlichen Munition zu öffnen; sie hatten im Ganzen vom „Albion“ nur 20 Breitseiten, d. h. 900 Schüsse gegen das Fort richten können. Das Schiff war so gut wie sicher dem Untergange preis gegeben, und nur die Anstrengungen, die mitten im furchtbarsten feindlichen Feuer der Dampfer machte, um es wieder in Schlepp zu bekommen, und die nach vielen vergeblichen Versuchen doch endlich glücklich gelungen, retteten es vom Scheitern und führten es außer den Bereich der russischen Geschütze. Der Verlust des „Albion“ an Mannschaft besteht in 12 Todten, darunter der Lieutenant v. Bord, und 79 Verwundeten. Der Anblick des Schiffes, das zur Reparatur hierher geführt worden, ist ein sehr kläglicher: an dem einzig noch vorhandenen Vordermast, dessen oberer Theil jedoch ebenfalls weggeschossen ist, hängt wirr durcheinander die zerrissene Tackellage herunter: die dem Fort Konstantin zugewandt gewesene Seite des Rumpfes ist arg zerschossen, und noch hier im Arsenal hat man eine nicht krepirte Bombe aus dem Vordertheil ausgelöst. (Schw. Mkr.)

Amerika.

** Der Dampfer „Africa“ hat am 13. ds. Nachrichten aus New-York bis 1. Novbr. und 913,301 Dollars baar nach Liverpool überbracht. Die vorgeschlagene Convention der National-Whigs wird bestätigt. Nach dem Washingtoner Korrespondenten der „Newyork Tribune“ hätte die engl. Regierung sich entschlossen, alle Ansprüche auf das Mosquito-Protektorat, sofern es San Juan betrifft, aufzugeben. In Cleveland (Ohio) hatte am 28. Okt. eine Feuersbrunst über 1 Million Dollars Werth an Eigenthum zerstört. Auf der großen Westbahn bei Chatham wurden in Folge des Zusammenstoßens eines Personen- mit einem Güterzuge 57 Menschen getödtet, 41 meist schwer verwundet. In Newyork mißlang ein Versuch, Earl's Hotel, Parrow, durch eine Höllenmaschine in die Luft zu sprengen. Die Geldklemme dauerte daselbst fort. Keine Aenderung in den Wechselkursen.

= **München**, 16. Nov. (Privatmusik-Verein.) Das am vergangenen Montag stattgefundene Konzert erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches und war durch die Auswahl der Tonstücke von großem Interesse. Es kamen zur Aufführung: Ouverture zur „Weißen Frau“ von Boildieu; „Der Gang in's Blindenhaus“, Gedicht von Saphir, Musik von Kolb, gesprochen von Frl. A. Reitmayer; „Rheinsehnsucht“ von Bayer und „Grande Polka di Bravoura“ von Kuhe, für Pianoforte, vorgetragen von Frl. A. Hottner; „Hochzeitsmarsch“ von Mendelssohn; „Bentivoglio“, Lied von Beckers, und „Jedem das Seine“, Lied von Preyer, gesungen von Frl. L. Rist; Deklamation, gesprochen von Frl. A. Reithmayer; Ouverture zum „Verlornen Sohn“ von Auber. Frl. Reithmayer trug das Gedicht von Saphir mit sehr viel Wärme und Innigkeit vor und erregte solche Theilnahme, daß es unter stürmischem Applaus zur Wiederholung verlangt wurde. Frl. Hottner entwickelte eine tüchtige Fertigkeit in technischer Beziehung, sowie auch der Vortrag im Ganzen ein sehr strebsames Talent erkennen läßt. Ihre Leistungen fanden reichen Beifall und zweimaligen Hervorruf. Frl. Rist, im Besitze einer sehr wohlklingenden Altstimme, trug die zwei Lieder mit viel Verständniß und klarer Auffassung vor, so daß sie sich ebenfalls der freundlichsten Aufnahme durch Hervorruf erfreute. Die genannten Orchesterwerke wurden sämmtlich auf das trefflichste mit Präzision und rein in allen Theilen exekutirt und riefen einen nicht enden wollenden Applaus hervor.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

****Paris**, 14 Nov. 4½ proz. 95.90 (baar), 95.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.10 (baar), 72.20 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 853.— (baar); 855.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 786 25 baar, 787 50 (15. Nov.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 33½ G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 87 50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 86½ G.; Ruß. 4½ proz. — G.

****London**, 11. Nov. Konsols 3proz. 93⅝; neue 3½ proz. —. Span. 3proz. 37½; Neue Convert. 18; Pass. 5¼; Port. 5proz. —; 4proz. —. Ruß. 5proz. —, 4½ proz. 55.

****London**, 13. Nov. Konsols 3proz. 93⅛, ¼.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 17. Novbr. zum Erstenmale: „Die alte Jungfer“, Schauspiel von Roderich Benedix.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Rogge, Kfm. von Köln.

G. Hirsch. Hr. Baron v. Freytag, von Frankfurt.

Hotel Maulick. HH. Neumeier, Kfm. von Augsburg; Ehlberg, Kfm. von Crefeld.

Bl. Traube. HH. v. Hutten, k. k. Oberlieutenant von Wien; Bèr, Partikulier von Brüssel; Mad. Kahn und Mad. Rosenheim, Privatieres von Altenstadt.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Bauer, Priester von Freising; Bauer, Handelsm. von Velden.

G. Kreuz. HH. Daumiller, Kfm. von Constanz; Laudmann, Accordant von Hof; v. Mühlthaler, Oekonomiebesitzer von Hagenau.

7154 [3 a]

Maierhöfe-Verpachtung.

Auf der Excellenz gräflich Kolowrat-Liebsteinsky'schen Fideicommißherrschaft Großmaierhöfen im Egerer Kreise Böhmens werden:

4 Maiereien in einer Gesammtarea von 1301 Mtz. 8⅙ □ Acker — 992 Mtz. 12⅚ □ Wiesen — 060 Mtz. 14½ □ Weiden — 60 Mtz. 2⁵ □ Teiche —

sammt fundus instructus auf 6 — 9 Jahre im Offertwege **vom 1. Dezember 1854** unter sehr vortheilhaften Bedingnissen verpachtet.

Näheres hierüber schriftlich oder mündlich in der Güterinspektionskanzlei — Prag, Obstmarkt N. C. 379/I.

Prag, am 18. Oktober 1854.

7153.

Spähverfügung.

Untersuchung wegen Fischdiebstahls zum Schaden des Wirthes Liborius Kohl von Wondreb betreffend.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober d. J. wurden dem Gastwirthe Liborius Kohl von Wondreb aus seiner im Freien befindlichen Winterung circa 12 Schock (à 60 Stück) theils 1, theils ½, theils ¾ pfündige und auch noch kleinere Karpfen, meistens Schlinge, durch zur Zeit noch unbekannte Thäter entwendet.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hiemit requirirt, geeignete Spähe zu veranlassen und allenfallsige Resultate anher zur Kenntniß zu bringen.

Tirschenreuth, den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, königl. Landrichter.

C.-Nr. 660. Glaslnagel.

7155.

Ediktalladung.

Sar gegen Stettberger p. pat. et alim.

Nachdem Xaver Stettberger, Schuhmachergeselle von Winhöring, sich bei der durch Dekret vom 20. März d. Js. auf 26. April dess. Js. anberaumten Commission nicht eingefunden hat, wird er in die Kosten derselben verurtheilt, zugleich neuerdings Tagsfahrt zum vorigen Zwecke auf

Mittwoch den 13. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, und Stettberger unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß bei seinem wiederholten Ungehorsame die Klage für abgeläugnet gehalten, er seiner Einreden für verlustig erachtet und Klägerin zum Beweise ihrer Klage würde gelassen werden.

Den 14. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Grausnick, kgl. Landrichter.

C.-Nr. 7860/I. Merkl, Registr.

7101.

Bekanntmachung.

Das Depositum der Ehbauer'schen Kinder betreffend.

Dem seit dem 18. Juli l. Js. beabschiedeten Soldaten des k. k. Infanterie-Regiments (König) Nepomuk Glanz, Sohn der verstorbenen Elisabeth Ehbauer von Demmelstatl, ist im rubrizirten Betreffe eine Erbportion von 42 fl. 23 kr. zugefallen, welche hier hinterlegt sind.

Da der Aufenthalt des genannten Nep. Glanz bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefordert, sich hier oder bei dem ihm zunächst gelegenen Gerichte zur Empfangnahme der ihm zugefallenen Erbportion zu melden.

Passau, den 8. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

(L. S.) **Taucher**, k. Landrichter.

C.-N. 350 I.

7187. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen Haus-Nro. 27 an der Sterngasse dahier nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und nach §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 zum Erstenmale dem gerichtlichen Zwangsverkauf unterstellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 11. Jänner 1855
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 12/I des unterfertigten Gerichts anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen haben.

Dieses Anwesen, welches mit 5500 fl. Ewiggeld und 10,000 fl. Hypothek-Kapital belastet, um 6900 fl. der Brandversicherung einverleibt, auf 15,000 fl. gerichtlich geschätzt ist, und sich in ziemlich herabgekommenen baulichen Zustand befindet, besteht aus einem einschließlich des Erdgeschosses 3 Stockwerk hohen, mit Ziegeln gedeckten, mit einem Balkenkeller und Dachwohnungen versehenen Wohngebäude, an welches ein mit dem Erdgeschosse zwei Stockwerk hoher, mehrere eingerichtete Wohnungen enthaltender Seitenbau anstößt, dann aus einem kleinen Hofraum mit Pumpbrunnen, und sind die Gebäude massiv aufgeführt.

Cancl. den 7. November 1854.

Kgl. Kreis- und Stadgericht München links der Isar.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 4564. Zenger, Rpc.

7148. **Bekanntmachung.**

Johann Hofmann von Neubrunn, geboren am 17. April 1796, hat sich vor mehr denn 30 Jahren als Schneidergeselle, unbekannt wohin, in die Fremde begeben und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich hören lassen.

Auf Antrag der nächsten Verwandten des Abwesenden erhält dieser oder dessen allenfallsige erbberechtigte Descendenten die Weisung, binnen

6 Monaten a dato

dahier sich zu stellen und das in 30 fl. bestehende, bisher curatelamtlich verwaltete Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist Johann Hofmann als verschollen erklärt und dessen Vermögen den sich anmeldenden Verwandten ohne Caution ausgehändiget wird.

Baunach, den 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Baunach.
Förster, k. Landrichter.

G.-N. 490. Hahn.

7203. **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Amt versteigert **Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Wirthshause zu Eschach aus den Waldorten: Gsteins, Schönbuchen, Vögeleswald und Schachentobel der Wartei Eschach Revieres Kürnach nachstehendes Material:

5025 Stück Fichten-Schneitholz,
906 Klafter Buchen- und Fichten-Scheit- und Prügelholz.

Kaufslustige, welche dieses Material einsehen wollen, haben sich deshalb an den kgl. Revierförster Lachbarlinger in Kürnach oder Forstwart Kibel in Eschach zu wenden.

Königliches Forstamt Kempten.

Ad Nr. 304. **v. Meizl,** k. Forstmeister.

7187. **Ausschreiben.**

Forderungen an die Mathes Süß'schen Eheleute von Großbardorf sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei einstiger Ausschüttung der Masse

Donnerstag den 30. November d. Js.
früh 8 Uhr

dahier anzumelden.

Königshofen, den 4. November 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.
Der königliche Landrichter:

L.-N. 714. **Koch.**

7012. [3b] **Bekanntmachung.**

Vom
Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nr. 1078, am Walchthor gelegen, nebst der darauf haftenden realen Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zur Stadt Amsterdam dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Tagsfahrt hiezu auf

Donnerstag den 14. Dezember l. J. *)
Vormittags 10 Uhr
Zimmer Nro. 16

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 und § 64 des Hypothekengesetzes erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Strichsliebhaber haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Das Haus L. Nr. 1078 liegt an dem Walchthor, ist dreistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt, und besteht aus einem Vorder- und Hintergebäude. Auf demselben haftet ein jährliches Eigengeld von 2 fl. 50 kr. zur v. Grundherr'schen Johann Karl Linie dahier, ein jährliches Waldrecht zu 1 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Besondere Verhältnisse:

In den an diesem Hause angebrachten Schwingbogen haben die Hausbesitzer L. Nr. 1079, 1084, 1085 u. 1086 das Ein- und Ausgangs-, dann Durchfahrtsrecht.

Dieser Bogen ist auch gemeinschaftlich mit L. Nr. 1080 und wird mit ½ Antheil mit demselben unterhalten.

Der Brandversicherung ist dasselbe mit 2400 fl. einverleibt, gerichtlich auf 3500 fl. geschätzt, die reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse ist auf 1600 fl. gewerthet.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

G.-Nr. 585/I. Wolf.

*) **Nicht Sonnabend den 16.**, wie in dem ersten Abdrucke Nro. 205 dieses Blattes vom 7. Novbr. steht.

7152. **Spähevefügung.**

Voruntersuchung wegen des bei dem Bauern Joseph Fritsch von Poppenreuth zugefügten Diebstahls.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober l. J. wurden dem Bauern Joseph Fritsch von Poppenreuth mittels Einbruches nachfolgende Gegenstände entwendet:

1) acht Laib gebackenen Brodes, aus gemischtem Korn- und Habermehl, der Laib zu 18 kr.,
2) ein Schmalzkübel mit zwei Handheben und hölzernen Reifen,
3) vier große Maaß Schmalz.

Sämmtliche Polizei- und Gerichtsbehörden werden hiemit requirirt, nach dem unbekannten Thäter und den entwendeten Sachen soweit möglich Spähe zu veranlassen und allenfallsige Resultate anher zur Kenntniß zu bringen.

Tirschenreuth, am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.
Wimmer, k. Landrichter.

G.-Nr. 650. Blanknagel.

7208. **Bekanntmachung.**

In der Untersuchung gegen den ledigen Dienstknecht Peter Brunner von Felskirchen wegen Diebstahls soll der Taglöhner Johann Arnold von Haidhausen bei München als Auskunftsperson vernommen werden; da jedoch dessen Aufenthaltsort bisher nicht ausgemittelt werden konnte, indem er meistens auswärts im Tagelohn arbeitet, so wird hiemit an sämmtliche Polizeibehörden das Ansuchen gestellt, dessen gegenwärtigen Aufenthalt auszumitteln und allenfallsiges Resultat anher bekannt zu geben.

Trostberg, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.
Der königl. Amtsverweser:

G.-N. 586/I. **Hausinger.**

7166. **Bekanntmachung.**

Die Schreinerseheleute Michael und Christiana Ehrmann von hier haben sich bei vorhandener Ueberschuldung dem Konkursverfahren unterworfen und es wird wegen Geringfügigkeit der Konkursmasse ein einziger Edikstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte, sowie zur Verhandlung der Einreden und zur Abgabe der Schlußsätze auf

Montag den 4. Dezember d. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt, zu welchem die bekannten und unbekannten Gläubiger der Ehrmann'schen Eheleute unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen oder die nicht rechtsförmliche Liquidation den Ausschluß der Forderungen von der Masse, beziehungsweise den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß das Immobiliarvermögen auf 731 fl. geschätzt ist, daß hingegen die Passiven, soweit sie dermalen bekannt sind (worunter 820 fl. Hypothekschulden), 960 fl. 20 kr. betragen.

An alle Diejenigen, welche von dem Vermögen der cridarischen Eheleute Etwas in Händen haben, ergeht hiemit die Aufforderung, solches bei Vermeidung des doppelten Ersatzes nicht an die Gemeinschuldner, sondern unter Vorbehalt der Rechte hieran nur bei Gericht zu übergeben.

Zugleich werden nachstehende schuldnerische Immobilien nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17 Nov. 1837 und § 64 des Hyp. Gesetzes dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, als:

1) Das halbe Wohnhaus Nro. 31a untere Hälfte mit 2 Stuben, einer Kammer, einer Küche, Keller und Hofraum zur Hälfte, Dachboden und Dungstätte zur Hälfte, mit 2 Dezim. Gärtchen bei'm Hause, Pl.-Nr. 23, taxirt auf 555 fl.
2) Die westliche Scheunenhälfte 2 Dez., Pl.-Nr. 21½, taxirt auf 150 fl.
3) 32½ Dez'm. vertheilte Gemeindegründe aus dem Jahre 1852 im hintern Röschenhofe, Thl.-Nr. 579, taxirt auf 15 fl.
4) — Tgw. 3 Dez. Huttheil am Kühweiher, Plan-Nr. 1538, taxirt auf 11 fl.

und wird zum Verstrich Termin auf

Mittwoch den 29 November d. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Wohnhause der Gemeinschuldner mit dem Bemerken anberaumt, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Belastung und nähere Beschreibung der Objekte in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Feuchtwangen, am 28. November 1854

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

G.-N. 694. **Richter,** k. Landrichter.

7169 (3a) **Bekanntmachung.**

Die Forstei-Försterswittwe Friederika Pausch von Stauerln, zur Zeit in Neuenmuhr, hat sich heute freiwillig unter Curatel gestellt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieselbe ohne Zuziehung ihres Curators, des freiherrn v. Danckelmann'schen Verwalters Dietz von Altenmuhr sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen, 9. November 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

G.-N. 831. **Richter,** k. Landrichter.

7199. **Bekanntmachung.**

Der ledige Konrad Pilsner er aus Hüttendorf beabsichtigt aus Baden auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Erlangen, am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.
Meinel, k. Landrichter.

G.-Nr. 1788/1851. c. Ritter.

7192.
Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Fahrten der bayerischen Dampfboote auf der Donau, eingetretener Witterungsverhältnisse wegen, bis auf Weiteres eingestellt wurden.

München, am 15. November 1854.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

D. l. a.

v. Wientzmann, königl. Bezirks-Cassier.

Exp.-Nr. 10529. Lindemann

Sulzbacher Kalender-Ausgaben pro 1855.

7165. In der **J. E. v. Seidel**'schen Buchhandlung in Sulzbach sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch **Christian Kaiser** (Residenzstraße Nr. 18):

Kalender für katholische Christen. 15. Jahrgang. gr. 8. mit 33 Vignetten, in Umschlag geheftet Preis 30 kr.

Derselbe enthält außer der Fortsetzung der Legenden und Erklärung kirchlicher Gegenstände: Abbildungen und Beschreibungen des königl. Lustschlosses Nymphenburg; — des Pfarrdorfes Winzbern in Niederbayern; — der Wallfahrtskirchen St. Felix und Quirin bei Neustadt a. d. Wald-Naab in der Oberpfalz: — der Burgruine Flossenbürg bei Fahrenberg in der Oberpfalz; — der Wallfahrtskirchen Gügel in Oberfranken, — Maria-Buchen in Unterfranken; — Kirchhaslach und Lechfeld in Schwaben. — Verzeichniß der im Königreiche Bayern bestehenden Collegiatstifte und Klöster. — Fürstengrüfte in Bayern.

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge. 16 Jahrgang.

Mit einer Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern; nebst Plan und Erläuterung der K. B. Zahlen-Lotterie und Angabe der Lotto-Ziehungs-Tage.

gr. 4. (124 Seiten.) **Preis:** in Umschlag geheftet 36 kr.

Außer vielen genealogisch-statistischen Notizen und einem Verzeichnisse der deutschen Eisenbahn-, Dampfschiff- und inländischen Stellwagen-Fahrten u. s. w. enthält derselbe: Uebersicht der Eisenbahnen, welche sich von Paris über Frankreich erstrecken, im Interesse Derer, welche die pro 1855 angekündigte Industrie-Ausstellung zu Paris besuchen wollen. — Tabelle zur Berechnung der Kapital-Renten-Steuer nach dem Gesetze vom 11. Juli 1850; — Tabelle zur Berechnung der Einkommen-Steuer im Königreiche Bayern nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juli 1850. — Gesetz vom 9. Januar 1852: Das Tax-Regulativ für die Verhandlungen der nichtstreitigen Rechtspflege, sowie der inneren, dann Polizei- und Finanz-Verwaltung betr. — Advokaten-Gebühren-Ordnung für die Landestheile diesseits des Rheins vom 15 Dezember 1852. — Reduktions-Tabellen. — Zinsen-Berechnungs-Tabelle der privil. Pfand- und Leih-Anstalten Münchens von 1 — 14 Monaten und zwar von 2 fl. bis 50 fl. nach 6%. — Vollständiges Verzeichniß aller Städte und aller Marktflecken des Königreichs Bayern diesseits des Rheins, mit Angabe der Messen, Jahr-, Hopfen-, Woll-, Vieh- und Getreide-Märkte, welche in denselben gehalten werden. — Abbildung und Beschreibung des Industrie-Ausstellungs-Gebäudes in München

Haus-Kalender, gemeinnütziger. gr. 4. Mit Schreibtabellen 15 kr., ohne Tabellen 12 kr.

Mit einem Abdrucke des Gesetzes vom 25. Juli 1850: die Einquartierungs- und Vorspanns-Lasten in Friedenszeiten betreffend, nebst den Vorschriften zu dessen Vollzug vom 31. Juli 1850.

Da der bisherige K. B. Lotto-Kalender zu erscheinen aufgehört hat, so sind auf Verlangen auch in den Monats-Tabellen dieses Kalenders die Lotto-Ziehungs-Tage ganz genau angegeben.

Brieftaschen-Kalender für 1855 mit einem Plane der königl. bayerischen Zahlen-Lotterie. **Preis:** 6 kr.

☞ Da die königl. General-Lotto-Administration den „Lotto-Kalender" nicht mehr drucken läßt, dieselbe aber unseren Brieftaschen-Kalender mit Lotto-Plan empfohlen hat, so glauben wir ein verehrl. Publikum hierauf aufmerksam machen zu müssen.

Wand-Kalender für das Königreich Bayern auf 2 großen Quart-Columnen. 9 kr.

Termin-Kalender auf das Jahr 1855 für Beamte und Geschäftsleute.

Mit Königlich Bayerischem allergnädigsten Privilegium. **Preis:** geheftet 24 kr.

Dieser Kalender enthält: Genealogie des Königl. Hauses Bayern; — Kalender-Notizen; — Kalender der Griechen; — Kalender der Muhamedaner; — Gegenseitiges Verhältniß der deutschen Silber-Münzen; — Reduktion verschiedener Silber-Münzen in Vereins-Münzen oder 24½ Gulden-Fuß, sowie Wiener-Währung in 20 Gulden- und 24½ Gulden-Fuß; — Besoldungs- und Liedlohns-Tabelle; — Zinsberechnung; — Norma, nach welcher in Bayern die Gradations-Stempelung geschieht; — Preise für Geld- und Silber-Waaren bei dem Königl. Haupt-Münzamte zu München nach der Strichprobe — **dann 52 Seiten schönes, gutes Schreibpapier. Für jeden Tag ist ein eigener Platz zum Einschreiben gegeben,** und eine Rubrik **zur Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben** beigefügt.

Titl. Herren Beamten, Geistlichen, Advokaten, Landgerichts- und Rentamts-Oberschreibern, Stadt- und Gemeinde-Schreibern, so wie allen Geschäftsleuten wird dieser Termin-Kalender eine willkommene Gabe sein, weßhalb wir um gefällige Abnahme bitten.

Durch die **Finsterlin**'sche Buchhandlung (Salvatorstraße Nr. 21) in München ist zu beziehen:

Flemming's

Kriegs-Atlas für Zeitungsleser

in 20 Blättern. Der Atlas liefert so **schöne** und **spezielle** Karten, und zwar: **europ. Türkei in 4 Blättern — europ. Rußland in 4 Blättern — das schwarze Meer in 2 Blättern — die Ostsee in 4 Blättern — Kriegsschauplatz in der asiat. Türkei und Kaukasus in 2 Blättern — die russischen Ostseeprovinzen in 2 Blättern** ꝛc., daß auch der eigensinnigste Kritiker dadurch befriedigt wird; mit einem Supplementhefte: **1 Karte der Krimm** mit Plänen der Häfen der Krimm, 1 Karte sämmtlicher **Häfen der asiat. Küste des schwarzen Meeres, Westrußland** in 4 Blättern; dabei ist der **Preis eines Blattes von 18. 12½ Zoll** auf schönstem starken Kupferdruckpapier nur 11 kr. Für die **Besitzer** der **Atlanten** von **Sohr-Berghaus — Stieler — Glaser u. s. w. ist dieser Atlas** ein zupassender und **unentbehrlicher Ergänzungsband. Der Atlas ist vollständig zu haben.** 7190.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, und zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7183.
Bekanntmachung.

Ostermaier gegen Finkl

p. deb. nunc exec.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Mühl-Anwesen der Wittwe Franziska Finkl zu Eitershofen, Gemeinde Ecknach, dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Gut besteht aus:

I. Gebäuden:

Dem Mühlgebäude mit radizirter Gerechtsame und Hofraum ad . . . . 12 Dez.

Dem Wohnhaus, Stadl, Stalle, Backofen, Schweinstall, einem weiteren Stadel, nebst Schafstall und Hofraum ad . . . . 1 Tagw. 64 Dez.

II. Gärten:

Gras-, Wurz- u. Baumgarten ad	—	60
Wurzgärtl	—	8
Gras- und Baumgarten . .	1	—
Moosackerpoint	1	85
Weiherackerpoint	—	80
Mühlackerpoint	2	2
III. Aecker:		
Aecker meistens sehr guter Bonität	153	60
IV. Wiesen:		
Wiesen in bester Bonität . .	34	51
V. Waldungen:		
Waldungen mittlerer Bonität	62	2
VI. Oedungen:		
Oedungen	3	36
VII.		
Weiher	—	75
in Summa	262 Tagw.	34 Dez.

Das Gesammtanwesen ist laut gerichtlicher Schätzung vom 6. November l. J. auf 35,150 fl. gewerthet.

Termin zur Versteigerung ist auf

Dienstag den 9. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr

in loco Eitershofen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Die Lasten und Abgaben werden am Commissions-Tage bekannt gegeben, können aber auch an den Gerichtstagen im Bureau des II. Assessor Sieget erfragt werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich über Leumund und Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Aichach, am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-R. 960. **v. Ammon,** k. Landrichter.

5182. [12 b]

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet gleiche Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch ... als alle andern, selbst als die Schildkröt-Kämme ... ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität ... wird, der das gewöhnliche Entzweibrechen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist ... Schildkröte, fest wie Stahl. Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs in Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und ...

Haupt-Niederlage zu Paris,

Boulevard Bonne Nouvelle,

bei **Faurelle-Delebart**

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Latour d'Auvergne.

Wem drängen sich bei Nennung dieses Namens nicht allerlei Gedanken durch den Kopf über seinen Titel und die Art und Weise, wie sein Gedächtniß lange Zeit der Nachwelt aufbewahrt wurde? Es ist nicht zu läugnen, daß über den ersten Grenadier von Frankreich die sonderbarsten Gerüchte im Munde des Volkes im Umlauf sind; darunter verdient besonders erwähnt zu werden, daß Viele glauben, Latour habe als Gemeiner in der Grenadiergarde Oberstenrang mit Oberstenauszeichnung gehabt, auch Oberstengehalt bezogen. Dem ist aber nicht so. Erst im Winter 1801 auf 1802 (Dezember und Januar) wurde die Konsulargarde aus vier je 1200 Mann zählenden Infanterie-Bataillonen zusammengesetzt, von denen zwei aus Grenadieren und zwei aus Jägern bestanden. Also erst nach Latours Tod. Wir werden später hierauf zurückkommen.

Latour d'Auvergne-Corret wurde im Jahr 1747 zu Carhaix in der Bretagne geboren, diente, nachdem er sich in der Jugend dem Sprachstudium gewidmet, schon im Jahre 1767, dann 1782 in Amerika als Adjutant des Herzogs von Crillon, zeichnete sich vor Mahon aus, blieb aber, weil er jede weitere Beförderung beharrlich ausschlug, fortwährend Grenadierhauptmann. Bei dem Ausbruch der Revolution erklärte er sich für dieselbe und wohnte in seiner alten Charge dem Feldzug der Alpenarmee unter Montesquiou bei. Darauf ging er zu der Armee, welche gegen die Spanier kämpfte und zeichnete sich so aus, daß man ihn zum General erheben wollte. Er lehnte dieß ab, begnügte sich mit dem Kommando sämmtlicher Grenadier-Kompagnien der Avantgarde, nahm mit ihnen die Festung St. Sebastian durch Kapitulation, erzwang den Eingang in das Bastanthal und erbeutete die außerordentlich reichen Schmelzhütten Egux und Obeyreitie. Dieses Korps des Latour wurde von den Soldaten nur die „höllische Kolonne" genannt. Nach dem Baseler Frieden wollte er zu Schiffe in seine Heimat, wurde aber von einem Freibeuter abgefaßt, nach England gebracht und daselbst fast ein ganzes Jahr gefangen gehalten. Nach der Auswechslung beschäftigte er sich zu Passy bei Paris wieder mit literarischen Arbeiten, unter denen am meisten „les origines gauloises" und „recherches sur la langue des Bretons" in die Augen fallen. Bei dem Ausbruch des Krieges von 1799 stellte er sich wieder als Soldat für den Sohn seines achtzigjährigen Freundes Labrigand, welcher dessen einzige Stütze gewesen, focht unter dem [illegible] Massena in der Schweiz, erhielt seine Hauptmannsstelle wie[illegible] ging dann im Jahr 1800 zur Rheinarmee und fiel, nachdem er von Bonaparte wegen seiner ausgezeichneten Dienste kurz zuvor zum ersten Grenadier von Frankreich ernannt worden war, bei Oberhausen unfern Neuburg an der Donau.

Nicht bloß in Frankreich, sondern auch in andern Ländern hatte damals jedes Bataillon eine Grenadier-Kompagnie, welche auf dem rechten Flügel rangirte und sich meistens durch größere, kräftige Leute und rothe Abzeichen (als Federbüsche, Franzenepauletten u. dgl.) von der linken Flügelkompagnie, den Plänklern (voltigeurs, carabiniers) unterschied, welche in der Regel kleinere, insbesondere zum leichten Dienst bestimmte Leute hatte und zur Unterscheidung grüne Abzeichen statt der rothen trug. Frankreich hat noch jetzt per Bataillon zwei solche Elitenkompagnien. Eine solche Grenadierkompagnie befehligte Latour und zwar die erste der 46. Halbbrigade, des 46. Regiments nach unserer jetzigen Bezeichnung. Er hatte jedes Avancement über den Hauptmann aufwärts zurückgewiesen, er meinte, daß er wohl fähig sei, seine Kompagnie zu kommandiren, aber zum Stabsoffizier tauge er ein- für allemal nicht, das sei nicht Jedermanns Sache, er sei überhaupt schon zu alt, um eine solche wichtige Stelle zu bekleiden: denn von der Fähigkeit oder Untüchtigkeit eines Bataillonschefs hänge aller Ruhm, alle Ehre oder jeglicher Schimpf des Bataillons ab. Im Umgang mit seinen Kameraden war er die Bescheidenheit selbst. Sonst lebte er in Garnison und auf dem Marsche im höchsten Grade einfach und nüchtern. Er war so zu sagen das lebendige Beispiel der Entsagung und Enthaltsamkeit, nicht aus Geiz, sondern weil er vor seinen Soldaten nichts voraus haben wollte als seine Epauletten. Nie betrat er sein Quartier auf dem Marsche, bis er nicht die volle Ueberzeugung gewonnen, daß jeder seiner Soldaten untergebracht wäre; er pflegte zu sagen, die Soldaten seien nicht seinetwegen da, sondern er der Soldaten wegen, er sei nicht bloß ihr Anführer, er sei auch ihr Waffengefährte, ihr Freund, ihr Vater. Er war in der Garnison, wie im Felde, um die kleinsten Bedürfnisse seiner Untergebenen besorgt, quälte sie nie mit unnützen Plackereien, forderte aber am Tage der Schlacht fast das Unmögliche von ihnen.

Auf dem Wege von Neuburg nach Ingolstadt, und zwar rechts von der Straße, führt ein Fußweg über einige steinerne Stufen, gerade zu der Stelle auf der Höhe, wo dieser ausgezeichnete Mann fiel. Dort errichtete ihm die französische Nation ein Denkmal aus Stein und Bronce in Form eines Sarkophags. Auch hinterlegte Frankreich in Bayern ein Kapital, welches dazu bestimmt war, von seinem Ertrage dieß Denkmal zu erhalten. Um das Monument herum stehen etliche Pappelbäume. Links und rechts von dem Platze, wo dieses Denkmal sich befindet, mit dem Gesicht gegen Sonnenaufgang, standen damals die Vorposten der Franzosen, Grenadiere der 46. Halbbrigade, indeß ein Piket bei den ersten Häusern Unterhausens sich postirt hatte. Die österreichischen Uhlanen wurden am 27. Juni Morgens mit den Vorposten handgemein und wollten sie zurückdrängen. Latour eilte mit der Unterstützung (dem Piket) daher und ward, kaum dort angekommen, von einem Uhlanen durch die Brust gestochen. Jener Reiter ahnte sicherlich nicht, welch' herben Verlust er dem Feinde zufügte. Die Franzosen behaupteten ihre Stellung, doch hatten sie noch den Verlust eines Brigadegenerals und des Obersten der 46. Halbbrigade zu betrauern, welche auch an jener Stelle ihren Tod fanden. Latour ward ins Dorf zurückgebracht. Die Ortsbewohner zeigen noch das Häuschen, wo er verschied. Latour's Kompagnie war untröstlich über seinen Verlust, ihr Jammer unbeschreiblich. Begraben wurde er mit den beiden anderen Offizieren zu Unterhausen. Latour war dreiundfünfzig Jahre alt, als er umkam. Auf der Südseite des Denkmals steht in erhabener Schrift auf Französisch, wer hier fiel, wie jener General und der Oberst der 46. Halbbrigade hieß, auch daß dieß Gefecht nach der damaligen republikanischen Zeitrechnung am 8. Meßidor stattgefunden. In Latours Geburtsort wurde ihm im Jahr 1841 ebenfalls ein Denkmal errichtet.

Bonaparte befahl damals, das Herz Latour d'Auvergne's der Grenadierkompagnie, der er angehört hatte, zu übergeben; der älteste Grenadier — nach Andern der Flügelmann — sollte es, in einer silbernen Kapsel verschlossen, tragen, Latour's Name bei jedem Verlesen aufgerufen werden und jener Grenadier alsdann mit den Worten vortreten:

„Geblieben auf dem Feld der Ehre!"

Dieser Befehl ward bis zum Jahr 1814 befolgt, also vierzehn Jahre lang Latour's Andenken auf diese Weise gefeiert. Gibt es wohl eine höhere Auszeichnung in den Augen eines Soldaten? — Gewiß nicht!

H. W.

Literatur.

Fritz Wildau's Abenteuer zu Wasser und zu Land, von Friedrich Gerstäcker, illustrirt von Herbert König. München. Verlag von Braun u. Schneider. 394 S.

Der geistreiche und beliebte Schriftsteller, dessen Schilderungen von Sitten, Zuständen und Leben in weitentfernten Ländern, auf selbsteigener Anschauung beruhend, schon seit Langem die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums auf sich gezogen haben, gibt in dieser seiner neuesten Arbeit wieder ein eben so unterhaltendes als interessantes und belehrendes Gemälde aus zwei Welttheilen. Die Abenteuer Fritz Wildau's als Schiffsjunge auf dem amerikanischen Piratenschooner, seine Erlebnisse auf den Inseln des ostindischen Archipels bis zur Rückkehr nach New-Orleans sind mit einer Frische und Naturwahrheit geschildert, wie sie nur einer der Länder, Sitten und Gebräuche vollkommen kundigen Feder möglich sind. Die Jugend kann aus diesem Buche spielend mehr Länder- und Völkerkunde lernen, als aus dem dickleibigsten Lehrbuche, und das Gelernte wird um so fester haften, als es nicht blos aus trockenen Sätzen besteht, sondern in einem lebendigen Bilde dem Geiste vorgeführt wird, und das Interesse, welches der jugendliche Held der Erzählung erregt, nothwendig auch sich auf dessen jeweilige Umgebung erstreckt.

Die dem Texte beigedruckten Holzschnitte erhöhen noch die Anschaulichkeit der lebendigen Schilderungen des Hrn. Verfassers und tragen dazu bei, die empfangenen Eindrücke zu vervollständigen.

Druck und Ausstattung sind vortrefflich, wie wir dies bei allen Verlagsartikeln der HH. Verleger stets gewohnt sind; namentlich zeichnet sich der farbige Umschlag durch großen Geschmack in Zeichnung und Farbe aus.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 16. Nov. Bei der gestern Nachmittags stattgefundenen Verloosung der Gewinnste aus der ersten allgemeinen deutschen Kunstausstellung gingen folgende Loose als Treffer hervor: Nr. 1415. 4104. 19,758. 14,772. 25,115. 3930. 23,716. 25,695. 13,207. 12,669. 8724. 15,687. 21,001. 17,259. 13,249. 15,210. 13,945. 16,675. 9125. 10,976. 16,263. 18,677. 18,864. 24,740. — Diese 24 Loose haben also gewonnen. Unter den Gewinnsten sind 23 Oelgemälde und 1 Bleistiftzeichnung. 20 davon sind von Münchener Künstlern und nur 4 von auswärtigen.

Landshut, 14. November. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand in der St. Martinskirche die Trauerfeier für die höchstselige Königin Therese statt. Der Hr. Regierungspräsident v. Schilcher mit dem gesammten Regierungskollegium, so wie sämmtliche andere Behörden und Stellen der Stadt, die Offizierkorps des Kürassier-Regiments und der Landwehr wohnten bei. Auch die sonstige Stadtbevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden und füllte die weiten Räume der Kirche. Hr. Stadtpfarrprediger Pfaffenberger hielt die Leichenrede, in welcher er die Edelsteine schilderte, mit denen die hohe Dahingeschiedene geschmückt

war und die Trauer, die das königliche Haus und das gesammte Bayerland über das Hinscheiden der geliebten Königin erfüllen mußte. Nach der Trauerrede ertönte Trauergesang und wurde schließlich das allgemeine Gebet für das königliche Haus gebetet. In der Stadtpfarrkirche zu St. Jodok fand zur selben Stunde eben dieselbe Feierlichkeit statt, der dort die gesammte Schuljugend beiwohnte. Hr. geistl. Rath und Stadtpfarrer Seelos hielt dort die Trauerrede. (Landsh. Z.)

□ **Nürnberg**, 15. Nov. Da auf der gestrigen Schranne der Waizen über 30 fl. kostete, so lassen hiesige Kaufleute Getreide auf der Eisenbahn aus Norddeutschland kommen, da sie mit diesem Preise ganz gut konkurriren. Auf der gestrigen Schranne wurden 900 Schäffel Getreide abgemessen. Mit dem Weizen und Korn haben auch die übrigen Cerealien aufgeschlagen, Hirse, den man gleich nach der Ernte um 14 fl. den Schäffel haben konnte, kostet jetzt 24 — 25 fl., er wird vorzugsweise in unserer Gegend gebaut, auf einigen Mühlen enthülst und bildet einen starken Handelsartikel nach Franken und Thüringen, wo er mit Milch gekocht eine beliebte Speise bildet. Erbsen, die heuer noch einmal so viel ausgaben, als voriges Jahr, werden mit 23 — 24 fl. bezahlt. Bei solchen Preisen machen unsere wohlhabenden Bauern in der nächsten Umgegend gar freundliche Gesichter, ihre Zehnten und Gilten lösten sie enorm billig zu den jetzigen Preisen ab und zahlt sich das darauf verwendete Kapital in einigen Jahren schon ab. — Heute früh hat sich schon wieder ein Unglück ereignet. Der Oberknecht einer Kunstmühle hob mittelst eines eigens dazu bestimmten Krahnens einen Mühlstein empor, um ihn abzuschärfen, der Stein rutschte aber aus und fiel ihm herabrutschend auf die Vorderfüße, von denen der eine ganz breit gequetscht wurde. — Nachdem wir seit Sonntag eine um diese Jahreszeit seltene Kälte — gestern früh bis zu 9° — hatten, änderte sich heute früh plötzlich mit eintretendem Südwest die Temperatur und thaut es schnell auf. — Der Magistrat hat eine Mühle, Schwabenmühle von ihrem früheren Besitzer genannt, um die Summe von 73,000 fl. gekauft und wird dieselbe abgebrochen, um aus einer Insel an das linke Pegnitzufer neu aufgebaut versetzt zu werden. Ob der Magistrat aber das neue Mühlwerk verpachten oder verkaufen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

Speyer, 14. Nov. Nachdem am Donnerstag den 9. l. Mts. des Nachmittags in dem hiesigen Dome ein feierlicher Trauergottesdienst für die höchstselige Königin Therese unter der zahlreichsten Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden hatte, wurde am verflossenen Sonntag den 12, wie in sämmtlichen protestantischen Kirchen der Pfalz, in der hiesigen protestantischen Kirche eine höchst würdevolle Trauerfeier für die hochverehrte Verblichene abgehalten. Derselben wohnten Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig in Bayern, die kgl. Beamten und das gesammte Offizierskorps bei und die ganze Kirche war gefüllt von einem andächtigen Publikum, welches durch die zahlreichste Theilnahme die ungeheuchelte Verehrung für die hohe Dahingeschiedene bewies. Hr. Konsistorialrath Vörich hielt die Trauerpredigt, in welcher er die hohen Tugenden der höchstseligen Königin und die Trauer des Landes über ihr Dahinscheiden hervorhob. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — Stand der epidemischen Brechruhr in Ulm auf den 14. Nov.: Am 13. d. M. in Behandlung geblieben 5, davon gestorben 2, genesen 0, Rest 3; am 14. d. M. neu erkrankt 2, davon gestorben 1, genesen 0, Rest 1. Zusammen Rest 4. (St.-Anz. f. W.)

Großbritannien.

** **London**, 13. Nov. Prinz Albert ward am Freitag Abend auf eine pöbelhafte Weise insultirt. Der Prinz kehrte von der Jagd zurück, einzig begleitet von dem Kapitän Du Plat, als plötzlich in High Street ein schäbig und wild aussehender Kerl aus einem Fleischerladen herausstürzte und ihm die gröbsten beleidigendsten Dinge sagte, ja ihn sogar noch eine Strecke schreiend und schimpfend verfolgte, bis der Kapitän Du Plat sich mit seinem Pferde zwischen den Prinzen und dessen Verfolger, der mit seinem Stocke sehr bedrohliche Bewegungen machte, warf. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, dieses Elenden noch an demselben Abend habhaft zu werden. Bei seinem Verhöre gab er an, er habe nur den Prinzen sehen wollen und durchaus keine schlimme Absicht gehabt; er nennt sich Mistich und ist ein geborner Irländer, will 21 Jahre in Indien gedient haben, dann später bei den Wales-Füsilieren gestanden sein, von denen er entlassen worden sei wegen seines vorgerückten Alters; er habe eine Frau und drei Kinder, wisse aber nicht, wo sich dieselben befinden. In diesem Augenblicke habe er im Sinne gehabt, sich von Neuem anwerben zu lassen. Er wurde für's erste wegen Vagabundirens zu einem Monat Zwangsarbeit verurtheilt; welche Strafe er für die Insultirung des Prinzen erhalten wird, kann noch nicht angegeben werden.

Spanien.

** Die „Assemblée Nationale" läßt sich über den Auftrag des Hrn. Soulé bezüglich der Erwerbung Cubas durch Nordamerika folgendermaßen vernehmen: „Die Summe, die dieser Diplomat zu bieten ermächtigt ist, erhebt sich, wie man sagt, bis auf 100 Millionen Dollars (über 500 Mill. Franken) und die Regierung der Vereinigten Staaten, die über einen starken Einnahme-Ueberschuß verfügt und die den praktischen, entschlußfertigen Geist der Nation besitzt, soll sogar, um das Abmachen der Sache zu befördern, bereit sein, nöthigenfalls eine Abschlagszahlung von 20 Mill. Dollars zu leisten. Diese Offerten sind gewiß verführerisch und mit einer solchen Summe nebst etwas einer Regierung ähnlich Sehendem könnte Spanien ganz gut seinen Verpflichtungen gegen seine Gläubiger Ehre machen, seinen Kredit wieder aufbringen und auf seinem Boden große materielle Verbesserungen bewirken. Aber wer nur einigermaßen den spanischen Charakter kennt, wird es nicht für wahrscheinlich halten, daß unter so vielen Spanien spaltenden Parteien sich nur ein Einziger finden wird, der es wagen würde, seinem Lande die Annahme des ihm angetragenen Handels vorzuschlagen. Es scheint Spaniens Geschick zu sein, hintereinander alle seine Kolonien zu verlieren, nie sie zu verkaufen."

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 14. November. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Wolfgang Edelkraut und Konsorten.) Aus der Verhandlung ergeben sich folgende Resultate. Zu I. Diebstahl bei Kottmaier. Die Beschädigten vom Dreschen in der Tenne zum verschlossenen Wohnhause zurückkehrend bemerkten, daß ein Dieb über die Bienenbank zum Dache gestiegen war, dasselbe aufgerissen hatte, und so in den Dachboden gelangte. Derselbe erbrach die vom Boden in die Hausflur führende Thür, und ebenso eine weitere, die von da in die Schlafkammer führte. In der Kammer selbst erbrach er zwei Kästen und entwendete an Geld und Effekten einen Betrag von 112 fl. 12 kr. Diese Verhältnisse sind durch den Augenschein und die Vernehmung der Beschädigten hergestellt. Der Angeklagte Edelkraut legte hierüber ein mit den erhobenen Umständen übereinstimmendes Geständniß seiner Schuld als Urheber der That ab. Zu II. Diebstahl bei Schieder. Die Beschädigten befanden sich gegen 3 Uhr früh beim Dreschen. Nach 3 Uhr ging Schieder in das Wohnhaus zurück und bemerkte, daß mittelst einer Leiter das Dach erstiegen, dort durch Abheben der Platten ein Loch bereitet und so eingestiegen war. Im Hause selbst waren die Diebe ohne weitere Einbrüche u. s. f. zu verüben an 2 Kästen gelangt, zu denen die Schlüssel bereit lagen, hatten sie ausgeräumt und den Inhalt mit fortgenommen. Derselbe betrug an Geld und Geldeswerth 505 fl. 20 kr. Vom Hause weg, das die Diebe durch die von innen geöffnete hintere Hausthüre verlassen hatten, führten die deutlichen Spuren von 5—6 Personen, deren eine Fußspur auffallend klein war, somit auf ein weibliches Individuum hinwies. Augenschein und Vernehmung von Auskunftspersonen setzten diese Umstände fest. Anlangend die Schuld so gab Edelkraut in der Voruntersuchung an, daß er und die 4 übrigen Angeschuldigten die That in Gemeinschaft beschlossen und ausgeführt hätten. In der Verhandlung selbst gesteht er seine Schuld ebenfalls zu, aber er will die Mitschuldigen nicht mehr bezichtigen; allein er hat die ganze That auch außergerichtlich gegen Zeugen eingestanden und diese bestätigen die daraus der Anklage entsprechend hervorgehende Schuld der übrigen Mitangeklagten, deren zwei mit Edelkraut die That unmittelbar vollzogen, die Anderen aber sonst geholfen und Spähe standen. Noch mehrere anderweite erhobene Inzichten bestätigen die Schuld der sämmtlichen Angeklagten, so daß an der Begründung der Anklage ihrem ganzen Umfange nach kaum ein Zweifel bestehen dürfte. Zu III. Diebstahl bei Schmaus. Am 13. Aug. 1846 Morgens entdeckten die Beschädigten, daß in den mit dem Wohnhause verbundenen Stall durchs Fenster eingebrochen, die Stallthüre von innen geöffnet und so ein Diebstahl zweier schöner Kühe vollführt worden war. Der Werth dieser Kühe belief sich auf 80 fl. Der Thatbestand ist objektiv durch Augenschein und Zeugschaft festgestellt. In Beziehung auf die Schuld ist der Angeklagte Edelkraut übereinstimmend mit allen Erhebungen der That geständig, während seine limitirende Behauptung, das Fenster schon geöffnet angetroffen zu haben, als unwahr durch den Augenschein u. s. f. widerlegt wird. Zu IV. Diebstahl bei Tafelmaiers Kindern. Am Allerseelentage morgens 7 – 10 Uhr waren die Hausbewohner in der Kirche, das Wohnhaus versperrt, aber Niemand zu Hause. Nach ihrer Rückkunft fanden sie, daß durch ein Fenster, das gewaltsam herausgerissen worden, eingebrochen, so eingedrungen und aus verschiedenen gewaltsam erbrochenen Kästen den Tafelmaierschen Kindern und dem weiteren Hausbewohner Schmid ein Diebstahl an Effekten im Werthe von 122 fl. 42 kr. zugefügt war. Objektiv ist dieser Sachverhalt durch den Augenschein und die Aussagen der Betroffenen u. s. f. hergestellt. Dieser Diebstahl wurde von 2 Personen verübt, denn nicht nur waren der Gegenstände zum Fortschaffen für eine Person zu viele, sondern es zeigten sich auch im Thau die Fußspuren von etwa 2 Personen. Wolfgang Edelkraut ist übrigens dieser That, die er mit Cäcilie Dillinger in verabredeter Verbindung vollbracht, in der Voruntersuchung geständig. In der öffentlichen Verhandlung schwieg Edelkraut von seiner Bezüchtigung gegen die Dillinger und diese läugnet ebenfalls ihre Betheiligung. Allein sie gibt doch zu den Ort der That zu kennen und vor einigen Jahren mit Edelkraut dahin in die Nähe gekommen zu sein. Sie ist übrigens die Geliebte des Edelkraut gewesen, ist als seine Genossin bekannt, und steht im schlechtesten Leumunde, so daß die frühere Angabe des Edelkraut in jeder Beziehung als glaubwürdig erscheinen dürfte. Zu V. Diebstahl bei Drey.

am 10. Sept. 1847 morgens mit Dreschen beschäftigt die Deggl'schen Hausbewohner im Stadel waren, wurde am hinteren Theile des Wohnhauses ein Fenster eingeschlagen, eingelangt der Thürriegel zurückgeschoben und so in das Haus eingedrungen. Im Hause selbst wurden 2 Wandkästen, dann eine Kammerthüre und noch ein Kasten gewaltsam erbrochen, sofort aus diesen Behältern den Hausbewohnern an Effekten ein Werth von 130 fl. 29 kr. entwendet. Der Thatbestand ist objektiv hergestellt. In Beziehung auf die Schuld als Urheber ist Edelkraut geständig. Er gab in der Voruntersuchung noch weiter an, daß die Cäcilie Dillinger, der er gesagt, er wolle sehen, ob er bei dem fraglichen Bauern nichts holen könne, im nahen Holze auf ihn gewartet und die Sachen mit ihm fortgeschleppt, auch das meiste für sich behalten habe. Es ist auch erwiesen, daß die Dillinger, damals seine Geliebte, stets mit demselben herumzog, und dessen Angabe um so glaubwürdiger, als es kaum erklärbar ist, wie er die 66 Stück vorbeschriebener Effekten und Kleider ohne solche Beihilfe allein hätte fortschaffen können. Wenn daher die Dillinger ihre Hilfeleistung auch leugnet und Edelkraut seine früheren Angaben, der Dillinger gegenüber, nicht mehr wiederholt, so dürfte demnach für deren Schuld als Gehilfin genügender Nachweis gegeben sein. Zu VI. Diebstahl bei Bergschneider. Am 15. März 1852 morgens wurde die eiserne Versicherungsstange am Fenster des Stalles, der mit dem Wohnhause des Beschädigten im inneren Zusammenhange steht, gewaltsam ausgebrochen, durch die Fensteröffnung dann eingestiegen und in der zugänglich gewordenen Nebenkammer ein verschlossener Kasten gewaltsam aufgesprengt, aus welchem sofort an Geld und Effekten der Werth von 28 fl. 30 kr. entwendet wurde. Dieser objektiv durch den Augenschein und die Angaben der Beschädigten erwiesenen That ist der Edelkraut, obgleich er seine Schuld nicht zugegeben, überführt. Er hatte in der Nacht zuvor im Hause des Bergschneider übernachtet und sich am Morgen, früher als die Bergschneider'schen sich von Haus entfernten, fortbegeben. Eine halbe Stunde später sah ihn die Bergschneider'sche Tochter vom Felde aus nochmals das Haus verlassen und nach dem nahen Forste zu forteilen, nachdem sie ihn, Uebles ahnend, unsanft angerufen hatte. Sofort nachsehend bemerkte man den unmittelbar zuvor ausgeführten Einbruch und Diebstahl, während sich Niemand weiter in der Nähe befunden hatte, der den Diebstahl vollbracht haben konnte. Es ist dies um so mehr zweifellos, als Edelkraut zugesteht, zur kritischen Zeit in dem Bergschneider'schen Einödhofe übernachtet zu haben. VII. Diebstahl bei Westermayer. Am Morgen des 6. Juni 1854 früh 4 Uhr entdeckte der Beschädigte, daß ihm zwei trächtige Schafe, ein schwarzes und ein weißes, zusammen 10 fl. werth, aus seinem alleinstehenden uneingefriedeten Stalle mittelst Einbruchs durch die Mauer, in welche ein Loch gemacht worden, entwendet worden waren. Objektiv ist der Thatbestand dieses Vergehens durch Augenschein und Zeugenvernehmung bewahrheitet. Angeklagte Edelkraut und Georg Lang sind der That geständig, und bekennen, solche im Komplotte mit Simon Appel verübt zu haben. Dieser aber läugnet und will die genannten schon längst nicht gesehen haben, ja den Lang gar nicht kennen, obgleich diese angeben, daß Appel sie eigentlich aufgefordert habe, mit ihm den Schafdiebstahl auszuführen. Appel beruft sich auf ein Alibi; allein die angerufenen Zeugen sprechen bestimmt aus, daß er zur kritischen Zeit nicht bei ihnen sich befunden habe. Es verdient daher des Simon Appel Läugnen kaum einige Beachtung, und die Anklage dürfte durchweg gerechtfertigt erscheinen. VIII Diebstahl bei Huber. Am 8. Juni 1852 früh 3½ Uhr kam die Ehefrau des Huber in den Kuhstall, der in innerer Verbindung mit dem Wohnhause steht. Sie sah, daß der Kreuzstock des Stallfensters gewaltsam ausgebrochen, die Stallthüre von innen aus geöffnet worden und eine 7jährige rothe Kuh mit großem aufwärts gebogenen Gehörn entwendet worden war. Am 14. Juni 1852 kaufte Georg Glück von Angertshausen von einem alten Manne eine ihm feilgebotene Kuh um 27 fl. und war dies jene am 6. desselben Monats dem Huber entwendete Kuh gewesen. Der Thatbestand ist durch Augenschein und Zeugenvernehmung festgestellt. Der Ausführung der That bekennen sich Edelkraut und Gg. Lang im Komplott schuldig und geben an, von Simon Appel, der die Kuh verkaufen zu können erklärte, dazu gedungen worden zu sein, auch für ihre Mühewaltung von ihm Lohn empfangen zu haben. Simon Appel läugnet und behauptet ein Alibi, bezüglich dessen aber im Gegentheile die Unwahrheit der diesfälligen Behauptung des Angeklagten ermittelt wurde. Es dürfte demnach kein großer Zweifel an der Schuld sämmtlicher Angeklagten, insbesondere des als mittelbaren Urhebers erscheinenden Simon Appel bestehen. (Forts. f.)

Neuestes.

Bayern. — ** München, 17. Nov. Hr. Dr. Hopf, der als bisheriger Landtags-Abgeordneter wegen seiner Beförderung zum Director am kgl. Appellationsgerichte von Oberbayern sich einer Neuwahl unterziehen mußte, wurde vorgestern in Weilheim mit der bedeutenden Majorität von 141 gegen 49 Stimmen wieder zum Abgeordneten gewählt. Zum dritten Male also schickt ihn das im Oberlande gewonnene Vertrauen in die Kammer.

§ Augsburg, 16. Nov. Heute Morgens gegen sieben Uhr brach in dem Hause des Färbermeisters Prager nächst dem Jakober Thor Feuer aus, das sehr gefährlich werden konnte, wenn nicht die auf das erste Sturmsignal herbeigeeilte Löschmannschaft ꝛc dem Umsichgreifen Einhalt gethan, und nach Verlauf einer Stunde dasselbe vollkommen bewältigt haben würde. — Nach einem in der gestrigen öffentlichen Polizei-Senatssitzung erstatteten Vortrag sind wiederholt zwei mit Namen aufgeführte hiesige Bäcker und zwar der erste wegen Verkaufs zu leichten Brodes, des Rückfalls halber, neben der Konfiskation des Brodes in eine Geldstrafe von 20 fl. und in die Kostentragung, und der zweite wegen Verkaufs zu nassen Brodes in eine Geldstrafe von 10 fl. und in die Kostentragung verfällt, während das auf 17 fl. 56 kr. gewerthete nasse Brod zu Gunsten der städtischen Armenpflege verwendet wird.

Aschaffenburg, 14. Nov. Auch von Seiten der israelitischen Gemeinde dahier fand gestern Nachmittags 4 Uhr wegen des so betrübenden Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese eine entsprechend sehr zahlreich besuchte Trauerfeierlichkeit statt, welche außerdem mehrere der Herren Beamten mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Kommission behufs der Abhaltung der diesjährigen Konkurs-Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten besteht, so weit das k. Appellationsgericht sich hiebei zu betheiligen hat, aus den Tit. Herren Appellationsgerichts-Direktor v. Will, Appellationsgerichts-Rath Sambaber und Appellationsgerichts-Assessor Dr. Höfling. (Aschaff. Z.)

Großh. Hessen. — Maintz, 14. Nov. Von Biebrich kommend, langte heute Abend 5 Uhr Se. k. H. der Prinz von Preußen, Gouverneur der hiesigen Bundesfestung, hier an. Von den österreichischen und preußischen Platzobersten an den Grenzen der Festung empfangen, zog der Prinz unter dem Geleite der höheren Festungsbehörden und unter den üblichen 33 Salutschüssen des Forts Großherzog von Hessen und einer Rheinkehlenbatterie über die Rheinbrücke zum rheinischen Hofe, wo eine k. k. österreichische und eine k. preußische Kompagnie mit Regimentsmusiken und fliegenden Fahnen aufgestellt waren. Heute Abend werden die sämmtlichen Musikkapellen der Garnison Sr. k. Hoheit vor dessen Absteigequartier eine Fackelmusik bringen und morgen wird große Parade der Gesammtbesatzung stattfinden. (Frkft. Pstz.)

Preußen. — P.C. Berlin, 16. Nov. Durch eine von des Königs Majestät am 14 d. Mts. vollzogene Verordnung ist die Eröffnung der diesjährigen Kammersession auf den 30. Nov. festgesetzt.

Italien. — Neapel. 28. Okt. Wegen vorgerückter Schwangerschaft Ihrer Majestät der Königin werden in Folge des von Sr. Maj. dem Könige geäußerten Wunsches in allen Kirchen des Staates Gebete für das weitere Wohl Ihrer Majestät abgehalten werden. (Zeit.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anton Schenk, Gefreiter von der k. Garnisonskompagnie Nymphenburg, 46 J. a. — Walburga Völker, Pfründnerin von hier, 66 J. a. — Rosamunda Ettinger, Söldnerstochter von Oberstimm, Ger. Neuburg a. d. D., 10 J. a. — Elisabetha Dillinger, Brunnwärterswittwe von hier, 76 J. a. — Adam Gerner, Taglöhner von Pirchheim, Ger. Hilpoltstein, 58 J. a. — Jos. Platzer, Maurer von hier, 49 J. a. — Jos. Hester, Mechanikusgehilfe von hier, 38 J. a — Barb. Pöll, Bauerstochter von Delsenhofen, Ger. München, 48 J. a. — Auguste Haberl, Klaviermachersgattin von hier, 29 J. a. — Franz Kölbl, Zimmermann von hier, 36 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 15 Nov. (Gold und Silber) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 31 — 32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 - 38; Rand Dukaten 5 fl. 33 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 19 B; Englische Sovr. 11 fl. 40 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ - 46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45½ - ⅞.

** Frankfurt a. M., 16 Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 65¾, 4½proz. 57¾. Bankaktien 1018; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18; bayerische 4½proc. Obligationen 95¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124. Wechselkurse: Paris 92¾; London 126¼; Wien 95½. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77¾.

Augsburg, 16 Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. 82½ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73½ P., 2 M. 72⅞ P.; Wien in 20ern k. S. — P., 79⅞ G.; Triest k. S. — P., 79½ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99½ G., 2 M. 99⅞ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. 105½ G; Leipzig k. S. 105⅞ G.; London k. S. 9.44 P., 2 M 9.41 P., 3 M 9.39 P.; Paris k. S. — P., 116½ G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116⅞ P.; Marseille k. S. 116⅞ P; Mailand k. S. 99⅞ P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51⅞ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 61⅞ P.; Venedig k. S. 61 P., 2 M. — P. (A. Z.)

Augsburg, 16. Nov. Bayer. 3½proc. Oblig. 85½ P., 84½ G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 91 P, — G; ditto 4½proz. 96 P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 100¾ P, — G. Bank-Aktien II. Sem. 710 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

Berlin, 15 Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ P., 83 G.; Köln-Mindener — — P. — — G.

** **Wien**, 16. Nov. 5proz. 82½; 4½proz. 72½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 133¾; Bankaktien 1231; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1707½. Wechselkurse: Augsburg uso 126½; London 3 Mt. 12.8. Geldkurse: Münzdukaten —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. — L. G. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7183. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Schneidermeisters-Eheleute Magdalena und Georg Dehm zu Reisensburg betreffend.

Der Schneidermeister Georg Dehm von Reisensburg hat sich am 9. Oktober l. Js. bei Gericht dahier freiwillig zahlungsunfähig erklärt, und da nach seiner Schuldenangabe und nach der unterm 4. d. Mts. vorgenommenen gerichtlichen Vermögens-Abschätzung eine Ueberschuldung vorliegt, so wird Dehm dem Gantverfahren unterworfen.

Zur gütlichen Ausgleichung, eventuell zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird auf

Dienstag den 5. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

zur Verbringung der Einreden und Schlußverhandlung auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bei diesseitigem Gerichte Tagsfahrt angesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger der Dehm'schen Eheleute unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung aus der Gantmasse, das Nichterscheinen am zweiten Ediktstage aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Die Gantmasse besteht aus einem Immobilarvermögen, nämlich Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dache und Hofraum zu 3 Dez., Pl.-Nr. 81a, dann Wurz und Baumgärtlein zu 3 Dez., Pl.-Nr. 81b, im Schätzungswerthe zu 850 fl.

Mobilarvermögen ist außer der nöthigsten Leibskleidung nicht vorhanden.

Der Schuldenstand beläuft sich nach Angabe des Schuldners auf 1287 fl. 39 kr., worunter 735 fl. Hypothekkapitalien sind.

Hiemit werden alle Diejenigen, welche Vermögenstheile der gemeinschuldnerischen Eheleute besitzen, oder an diese etwas schulden, aufgefordert, alles bei Vermeidung doppelten Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bei dem Konkursgerichte zu erlegen; ferner wird das obenbezeichnete Anwesen am

Samstag den 2. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshause zu Reisensburg öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 — 101 incl. der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Günzburg den 10 November 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 1055/I. **Braun.**

7177. **Beschluß.**

Nachdem innerhalb des Termines von drei Monaten weder Maria Dirigl, angeblich in Landshut geboren und in Lamberg, kgl. Ldgs. Kötzting, sich aufhaltend, noch gesetzliche Descendenz derselben sich gemeldet hat, wird die für sie deponirte Baarschaft an den k. Fiskus übergeben, in Folge Ausschreibung vom 12. Mai 1854, Neue Münchener Zeitung Nro. 120, und Chamauer Wochenblatt Nr 21.

Waldmünchen den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler,** k. Landrichter.

Exp.-Nro. 650.

7186. **Bekanntmachung.**

Die Pfarrei Ottenbeuern hat den ihr in der Flurmarkung Goldbach zustehenden Großzehent an die Ablösungskasse des Staates gegen Deponirung von Ablösungsschuldbriefen abgetreten.

Wer immer wegen Baupflicht oder anderen Lasten auf die Renten Ansprüche zu haben glaubt, wird beauftragt, dieselben um so gewisser

binnen drei Wochen a dato

dahier anzumelden, als außerdem die Ablösungs-Schuldbriefe dem Pfarramte hinausgegeben würden.

Burgau am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Der königliche Landrichter:

G.-N. 440 a. **Grehner.**

7158. **Bekanntmachung.**

Triller Anton, Schwaiger von Oberhörlkofen gegen Huber Peter, Gilg von Kapfing wegen Forderung.

Nachdem bei der zur Versteigerung des Gilganwesens in Kapfing auf den 4. l. Mts. anberaumten Tagsfahrt ein Kaufslustiger nicht erschien, wird neuerdings auf Antrag des Klägers zum vorigen Zwecke anderweite Tagsfahrt anberaumt auf

Freitag den 22. Dezember l. Js,
Nachmittags 1—3 Uhr.

im Wirthshause zu Walpertskirchen,

wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Im Uebrigen wird sich lediglich auf die Ausschreibung vom 4. August l. Js. in Nro 216 der Neuen Münchener Zeitung, Nr. 252 der Neuesten Nachrichten und Nr. 37 des Erdinger Wochenblattes, und Nr. 37 des Kreisamtsblattes für Oberbayern bezogen.

Erding am 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Erding.

Michel, k. Landrichter.

G.-N. 1037. c. Biersack.

7161. **Bekanntmachung.**

Schnetter gegen Schneller wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers steht zur Versteigerung des dem Steinhauergesellen Joseph Schneller von hier gehörigen Anwesens, bestehend aus dem Wohnhause Nr 687½, dahier mit Hofraum, Pl.-Nr. 987½, zu 0 Tgw. 0,3 Dez., auf

Samstag den 9. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

zweiter Termin beim k. Landgerichte dahier an, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß sich dem Gerichte unbekannte Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Ingolstadt am 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Dir. imp.

G.-Nr. 1433/I. **Bauzer,** k. Assessor.

7173. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Söldnerin Marianna Prior von Odenhausen wurde für den landesabwesenden Martin Gruber, welcher in jener Verlassenschaft als Erbe betheiligt ist, der Gemeindevorsteher Berger aus Odenhausen als Kurator aufgestellt.

Hievon wird Martin Gruber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß er sich

binnen 30 Tagen

bei unterfertigter Behörde zu melden habe, widrigenfalls seine Erbansprüche bei Auseinandersetzung gegenwärtiger Verlassenschaft lediglich unter Beiziehung des Kurators Berger festgestellt werden würden.

Roggenburg den 12. November 1854.

Königliches Landgericht Roggenburg.

Gr.-Nr. 605. **Pybringer,** k. Landrichter.

7176. **Spähe.**

Diebstahl an den Bauern Andreas Schlittmaier zu Ratzenstall.

In der Nacht vom 25. auf 26. Oktober lfd. Js. wurden dem Bauern Andreas Schlittmaier aus seinem Schafstalle 4 Schafe entwendet.

Von diesen 4 entwendeten Schafen war eines schwarz, die andern drei weiß, zwei weiße und das schwarze sind Mutterschafe, das andere weiße ein Widder.

Jedes derselben hat einen Werth von 4 fl.

Als besonderes Kennzeichen hatte jedes am rechten Ohre ungefähr ein Viertel des rechten Ohres abgeschnitten.

Man ersucht um Spähe und Bekanntgabe eines allenfallsigen Resultates.

Vilsbiburg den 8 November 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl Landrichter:

G.-N. 1813/I. **Schöninger.**

7138. **Ediktalcitation.**

Verlassenschaft des zu Wien verstorbenen pensionirten Bedienten Martin Thoma betreffend.

In rubrizirter Verlassenschaft ist den Kindern der sieben Geschwister des pensionirten Bedienten Martin Thoma ein Legat von 665 fl. C.-M. in österreichischen Banknoten, welches im diesgerichtlichen Depositorium hinterliegt, angefallen und resp. zu vertheilen.

Als Betheiligte erscheinen auch die Brüder Peter und Franz Thoma, Söhne des Paul Thoma, Bauers von Oberleimbach, Bruders des Erblassers, welche als Bräuknechte zu München in Dienst gestanden haben sollen, deren jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist.

Dieselben werden deshalb zur Erklärung über Annahme und resp. Empfang des sie treffenden Legatsantheils binnen drei Monaten zu unterfertigtem Gerichte unter dem Anhange geladen, daß sonst für sie ein Curator absentis bestellt, und mit diesem in Sachen weiter würde verfahren werden.

Passau den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der kgl. Amtsverweser:

G.-N. 841/I. **Dorner.**

7174. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbsinteressenten werden

1) Johann Igel von Forth,
2) Georg Helm von Frankenaurach,

welche seit dem russischen Feldzuge 1812 verschollen sind, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert,

Samstag den 1. September 1855

oder vor diesem Termine bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Johann Igel und Georg Helm für todt erklärt, und deren Vermögen an diejenigen, welche als ihre nächsten Erben sich legitimirt haben, hinausgegeben wird.

Erlangen am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Dr. Meinel, kgl. Landrichter.

G.-N. 770/1919. c. Ritter.

7187. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Bewohner von Weißenreuth, welche den Zehenten in der Weißenreuther Flurmarkung besitzen, beabsichtigen diese Rente an die Ablösungskasse des Staates abzutreten, weshalb alle Diejenigen, für welche dingliche Lasten auf dieser Rente haften, nach Art. 34 des Gesetzes vom 4. Juli 1848, die Fixirung und Ablösung der Grundrenten betreffend, aufgefordert werden,

binnen 4 Wochen

solche anzumelden, widrigenfalls die Aushändigung der Ablösungspapiere an die Berechtigten erfolgen würde.

Münchberg den 5. November 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

Schrön, k. Landrichter.

G.-N. 1733. c. Lindner.

7127. (3b) **Verhaftsbefehl.**

Das königliche Landgericht Pegnitz verordnet wegen des am 11. vor. Mts. bei dem Wirthe Michel Bünner zu Kaltenthal verübten, ausgezeichneten Diebstahls, welcher nach Artikel VI. der Verordnung vom 25. Sept. 1816 als Verbrechen zu betrachten ist, den dieser That verdächtigen Schneidergesellen Johann Schmidt von Prülsbürkig, k. Landgerichts Pottenstein, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abzuliefern.

Bei dem Vollzuge dieses Verhaftsbefehls wolle Schmidt erinnert werden, daß er gesetzlich befugt ist, gegen die verfügte Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Bemerkt wird noch, daß dieser Schmidt 22 Jahre alt, 5' 6" 2"' groß, und rothhaarig ist.

Pegnitz den 9. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k Landrichter:

G.-N. 845. **Ohrlicher.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 275.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die [illegible] Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 18. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreunde W. Thomas, 10 et 11 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
18	- 2°,0	+ 4°,0	+ 3°,0	312''',87	312''',08	311''',71	1''',3	2''',2	2''',0	S.	SSO.	SO.	+ 1°,5	— 2°,0	Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: + 1°,8.			Mittlerer Barometerstand: 312''',19.													

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 17. Nov. Nach einer Mittheilung der französischen Telegraphenverwaltung vom 28. v. Mts. wird bei der Korrespondenz mittelst des unterseeischen Telegraphen von Calais nach irgend einem Punkte von Großbritanien die einfache telegraphische Depesche künftig wie im Oesterreichisch-Deutschen Telegraphen-Vereine zu 25 Worten berechnet; ferner sind in jüngster Zeit auch zu Beaucaire, Mézères, Dax, Epernay und Sédan französische Telegraphenbureaux errichtet und für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Nach einer Mittheilung der k. sardinischen Telegraphen-Direktion ist die Telegraphen-Station zu Aix les bains in Savoyen mit 31. Oktober d. Js. wieder geschlossen worden.

△ **Lindau**, 16. Nov. In einigen Orten des benachbarten Vorarlberg stehen in jüngster Zeit mehrere Fabriken in Folge der gedrückten Zeitumstände stille, wodurch den armen Bewohnern dortiger Gegend eine Nahrungsquelle entzogen ist, deren Entgang bei erhöhten Preisen der Lebensmittel doppelt schwer empfunden wird. Auch wurden mehrere Orte dortselbst durch Brandunglück heimgesucht, und nur durch thätiges Zusammenwirken benachbarter Gemeinden, wobei sich bayerischer Seits die Löschmannschaft von Lindau und die einiger Gemeinden des Landgerichtsbezirkes auszeichneten, größeres Unglück verhütet. — Um einen Ueberblick der Getreide-Ausfuhr von hiesiger Stadt in die Schweiz, im verflossenen Jahre zu geben, führe ich folgende Aufzeichnungen an. Die Gesammt-Ausfuhr an Weizen betrug 128,752 Schäffel, an Kern 41,060, an Roggen 645, an Haber 4706 und an Gerste 665 Schäffel. Die Einnahmen hiefür berechnen sich bei Annahme des Durchschnittspreises von 30 fl. für das Schäffel Weizen auf 3,862,560 fl.; am Kern im durchschnittlichen Werthe von 28 bis 30 fl. für das Schäffel auf 1.190,749 fl.; am Roggen auf 12,900 fl.; am Haber 32,942 fl., so daß die Gesammtsumme, unberechnet die Einnahmen für ausgeführte Rollgerste, Gerste, Bohnen und Erbsen, sich auf etwa 5,500,000 fl. beläuft. Die Ausfuhr war in den Monaten Oktober, November und Dezember die bedeutendste, und ließ seit der Eröffnung der Eisenbahn im Monate Oktober 1853 eine Steigerung in großem Grade wahrnehmen. Von den Getreide-Ausfuhren des Jahres 1847 und des heurigen Jahres werde ich später berichten. Heute Vormittags überraschte uns nach dem Volksausdrucke „die stübige Fehn", der staubige Föhnwind mit einer Temperatur von 10° Wärme nach Reaumur, während wir vorgestern Morgens 10° Kälte auf der Seeseite und 9° in geschützten Orten zählten.

Würzburg, 10. Nov. Die Kommission behufs der Abhaltung der diesjährigen Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten unseres Kreises besteht, wie wir hören, von Seite der kgl. Regierung aus den HH. Regierungsdirektor v. Podewils, Regierungsrath v. Gumppenberg und Reg.-Assessor Engerer, von Seite des kgl. Appellationsgerichtes aus den HH. App.-Ger.-Direktor v. Will, App.-Rath Samhaber und Appell.-Assessor Dr. Hössling. Die Zahl der zur Prüfung angemeldeten beträgt 45. (W. A.)

Von der Rhön, 13. Novbr. Gestern Vormittags war feierlicher Trauergottesdienst für die höchstselige Königin Therese in der von allen Israeliten dortselbst besuchten Synagoge zu Gersfeld. Derselbe bestand aus Klagpsalmen, einem deutschen Liede, Rede, Gebet für die Seele der hohen Verstorbenen und Gebet für das Wohlergehen des k. Hauses. Die Rede hielt Hr. Rabbiner Wormser. Nachmittags fand gleicher Gottesdienst statt in der von den Gläubigen stark besuchten kath. Kirche daselbst, wobei Hr. Pfarrkuratus Sieferkorn eine salbungsvolle Rede hielt. (W. A.)

Aus der Pfalz, 26. Nov. Hr. Bezirksgerichtspräsident Damm wird alsbald seine neue Stelle übernehmen und sich keiner Neuwahl unterwerfen. Es tritt daher sein Ersatzmann, Hr. Bürgermeisterei-Adjunkt Haid von Speyer, in die Kammer ein. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — Stand der epidemischen Brechruhr in Ulm auf den 15. Nov.: Am 14. d. Mts. in Behandlung geblieben 4, davon genesen 0, gestorben 2, Rest 2; am 15. d. Mts. neu erkrankt 3 davon genesen 0, gestorben 1, Rest 2, blieben somit in Behandlung 4. Die drei von Stuttgart aus abgesandten Aerzte sind bereits in Funktion getreten. Die Krankheit hat sich nur in einem einzelnen Falle in dem nordwestlichen Theil der Stadt verbreitet. Außer den oben angegebenen Erkrankten ist ein Arbeiter in der außerhalb des Festungsgrabens befindlichen Eisenhammerschmiede an intensiver Cholerine erkrankt. (St.-A. f. W.)

K. Sachsen. △ **Leipzig**, 15. Nov. Unter den zahlreichen Schriften und Flugschriften, zu welchen die aus der orientalischen Frage erwachsenen Verwicklungen auch für Deutschland der Anlaß geworden sind, verdient namentlich eine hervorgehoben zu werden, welche in den jüngsten Tagen dahier im Verlage von Carl Geibel erschienen ist unter dem Titel: „Kann Preußen fernerhin neutral bleiben?" Wer sich über den wahren Stand der Dinge in dieser ganz Deutschland in so hohem Grade interessirenden Frage vollkommen orientiren will, wird in dieser kleinen, aber inhaltreichen und vortrefflich geschriebenen, durch Klarheit ausgezeichneten Schrift alle erwünschlichen Aufschlüsse finden, um sich ein selbständiges Urtheil bilden zu können. Jedermann wird daraus die Ueberzeugung schöpfen, von welch hohem Werthe, ja von welch unbestreitbarer Nothwendigkeit die innigste Einigung der beiden deutschen Großmächte und ganz Deutschlands mit ihnen ist, damit nicht aus der europäischen Krise unberechenbare Nachtheile für alle Theile des großen Gesammtvaterlandes erwachsen, deren Abwendung zu erreichen das Ziel jedes wahrhaften deutschen Patrioten sein muß. Es verdient daher die genannte Schrift im gemeinsam deutschen Interesse die höchste Beachtung und Beherzigung.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 15. Novbr. Die süddeutschen Papiere erlitten in letzterer Zeit an unserer Börse einen merklichen Rückgang. Es wurde Dieß nicht durch politische Motive, sondern allein durch starke Verkäufe verursacht, welche für süddeutsche Rechnung darin bewerkstelligt wurden, um Baarmittel für die jetzt sehr schwunghaften Produktengeschäfte anzuschaffen. Auch in anderer Weise werden aus dem nämlichen Grunde seit einiger Zeit belangreiche Baarvorräthe von hier nach Süddeutschland gezogen. In Folge davon ist das Geld neuerdings auf unserem Markte knapper geworden (K. v. u. f. D.)

Preußen. — **Berlin**, 13. Nov. Der königliche Hof wird am 17. oder 18. d. Mts. nach Charlottenburg übersiedeln, am 27. oder 28. aber in das hiesige königliche Schloß, wo am 29. die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Anhalt-Dessau stattfinden soll. Nach den Vermählungs-Feierlichkeiten werden Ihre Majestäten nach Potsdam zurückkehren und, wie herkömmlich, erst um die Weihnachtszeit die Residenz wieder in Charlottenburg nehmen. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird zu den Vermählungs-Feierlichkeiten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Anhalt Dessau hier eintreffen. (Zeit.)

Labiau, 8. Nov. Die kriegerischen Verhältnisse in Rußland sind für unsere Stadt außerordentlich günstig, da bei dem für Rußland gesperrten Seewege ungeheure Gütertransporte über Tilsit durch unsere Stadt von und nach Rußland spedirt werden, wodurch die hiesigen Kahnschiffer einen Verdienst haben, der fast an das Unglaubliche grenzt. So sollen Manche mit einer Fahrt von der russischen Grenze bis Königsberg 1000 bis 1800 Thlr. verdienen; und da sie bis jetzt etwa 5 solcher Fahrten seit dem Frühjahre gemacht haben, so stellt sich für sie ein Jahresverdienst heraus, von dem sie selbst sagen, daß er noch nie da-

gewesen ist. Das Fahrzeug ist dadurch nicht allein vollständig bezahlt, sondern es ist auch außerdem noch ein bedeutender Gewinn erzielt. (Ostpr. Ztg.)

Oesterreich. — **Wien**, 14. Nov. Am 11. November l. Js. sind in Wien 43 Personen an der Brechruhr erkrankt, 72 genesen und 19 gestorben. Am 12. Nov. l. Js. hat die Zahl der Erkrankten gleichfalls 43, dagegen die der Genesenen 101 und die der Verstorbenen 6 betragen. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4454 erkrankt, 2358 genesen und 1413 gestorben. (Wien. Z.)

Italien.

O.C. **Turin**, 12. Novbr. Die Deputirtenkammer wird ihre Sitzungen am 28 d. Mts. wieder beginnen. Dem Vernehmen nach sind mehrere Gesetzesentwürfe bereits zur Vorlage in der Kammer fertig.

O.C. Der telegraphische Verkehr zwischen Piemont und der Schweiz über Breisach und St. Julien wurde am 8. d. Mts. eröffnet.

Schweiz.

Basel. — Der „Bund" schreibt: Das bedeutendste Telegraphen-Bureau der Schweiz und wohl eines der größten Europas ist gegenwärtig dasjenige von Basel. Hier werden monatlich 2000 bis 3000 Depeschen im internen schweizerischen Verkehr befördert. Durch seine Vermittlung wird ferner der ganze Verkehr der Schweiz mit Frankreich, Belgien, England, Holland und einem Theile Deutschlands besorgt, welcher monatlich 2000 Depeschen beträgt. Man kann somit — meint der „Bund" — annehmen, daß im Durchschnitt täglich 100 Depeschen durch dieses Bureau passiren.

Luzern. Das Dampfboot „Stadt Luzern" hat ein Unfall betroffen. Dasselbe war um 4 Uhr 35 Minuten Abends mit dem Mailänder Brieffelleisen und drei Postpassagieren von Flüelen abgefahren, hatte aber, da in Altdorf Jahrmarkt war, überdieß noch eine schwere Ladung von Personen, Vieh und Waaren an Bord. Die Witterung war sehr trübe, es fiel starker Schnee, der Steuermann scheint die Richtung verloren zu haben, und so fuhr denn das Schiff im vollen Laufe gegen das Inselchen der Altstadt, eine Stunde oberhalb Luzern, und strandete am Ufer in gerader Direktion bis an die Räder. Der Schiffspoßhalter Herger wurde mit dem Brieffelleisen auf einem Nachen mit drei Schiffern nach Luzern entsendet, um zu berichten und Hilfe zu verlangen. Auf dieses wurden mehrere Nauen (große flache ordinäre Schiffe) auf den Platz und nach Altstadt beordert, um Personen, Waaren und Vieh zu überladen und nach Luzern zu bringen. Die Passagiere kamen in Luzern erst nach Mitternacht durchnäßt und frierend an. Später traf auch das wieder flott gemachte Dampfboot hier ein, ohne merklichen Schaden genommen zu haben. (Basl. Z.)

Genf. In den Großrathswahlen hat die Regierungspartei sowohl in der Stadt, wo 44, als auf dem rechten Rhoneufer, wo 14 Mitglieder zu ernennen sind, gesiegt; auf dem linken Rhoneufer dagegen setzte die Opposition ihre 38 Kandidaten durch. Die Mehrheit der Regierungspartei im großen Rathe wird also 58 gegen 38 sein. Unter den Gewählten sind die 7 Staatsräthe, Gen. Dufour, Prof. Colladon, Prof. Pictet, Alt-Staatsanwalt Turretini, u. A.; die im katholischen Bezirke gewählten Oppositionsmänner haben J. Fazy mit seinen Adjutanten Tourte rc. an der Spitze. (Basl Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 15. Nov. Der „Moniteur" enthält statt aller Kriegsnachrichten die Anzeige, daß er mehrere Tage lang keine Kriegsnachrichten bringen wird, da die telegraphische Verbindung zwischen Kronstadt und Bukarest in Folge des Reißens eines Leitungsdrathes momentan unterbrochen sei. — Ein Dekret vom 1. November eröffnet für die durch die außerordentlichen Rüstungen nothwendig gewordenen zahlreichen Beschaffungen und die speciellen Bauarbeiten dem Marineministerium einen neuen Extrakredit von 23,105,000 Frcs. Im Ganzen belaufen sich jetzt die seit dem Kriege für's Seewesen ausgeworfenen außerordentlichen Kredite auf circa 82 Millionen. — Die Truppensendungen nach dem Orient nehmen auf beiden Seiten des Kanals den großartigsten Maßstab an. Die großen Schiffsgesellschaften in England und zu Havre haben eine Menge ihrer mächtigen Transportfahrzeuge hergeben müssen, um mit der Marine der beiden Nationen im Einschiffen der Truppen schleunigst mitzuwirken, so daß die Packetbootfahrten nach Amerika und andern Welttheilen erheblich beeinträchtigt werden. Aus dem Südlager allein sind 11 Infanterie-Regimenter ganz oder theilweise nach Toulon und Marseille geschickt und dort eingeschifft worden. Auch zu Paris haben 2 Schützenbataillone der Garnison Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach dem Orient fertig zu machen, und ihren Bestand sofort auf 1300—1400 Mann zu bringen. Auch mehrere Batterien Artillerie und ungeheure Mengen Pulver, Kugeln und Granaten vom schwersten Kaliber werden aus allen Gegenden Frankreichs nach dem Orient spedirt. Fast sämmtliche Regiments-Schneidereien haben Befehl erhalten, Alles andere stehen und liegen zu lassen, und sofort eine gegebene Anzahl Soldatenmäntel für die Armee der Krim zu verfertigen. — Lord Palmerston, gestern Abend in St. Cloud erwartet, war daselbst noch nicht eingetroffen. Heute soll er jedoch bestimmt mit dem Kaiser eine Zusammenkunft haben. — Eine Marseiller Privatdepesche meldet nach den mit dem „Sinai" gekommenen Nachrichten aus der Krim vom 3., daß 6000 Mann sich hatten als Freiwillige für den Sturm einschreiben lassen, und daß das Loos die 4000 bezeichnet hatte, die die Sturm-Kolonne bilden sollten. Der Prinz Napoleon sollte in Person den auf den 5. angesetzt gewesenen (durch den Angriff der Russen jedoch nicht zu Stande gekommenen) Sturm befehligen, der zuerst auf das Fort beim Kirchhof auf der westlichen Seite gerichtet werden sollte. Sebastopol war in einem schrecklichen Zustand: das Wasser mangelte, die Leichen hatten den Typhus erzeugt; gleichwohl erwartete man einen lebhaften Widerstand im Innern der Stadt, wo alle Häuser verbarrikadirt und mit Kanonen versehen worden. Vier russische Schiffe waren schon im Hafen in den Grund gebohrt worden. Bei einer Feuersbrunst ist das Hospital mit 2000 Kranken eingeäschert worden. Die bei Perekop kreuzenden Schiffe haben fortwährende Truppenmärsche nach der Krim signalisirt. Es war ein Seesturm eingetreten, der unter dem alliirten Geschwader einige Verwirrung angerichtet hat. Ein türkisches Schiff (Bahica) ist gescheitert, über andere, auch ein französisches, ist man in Ungewißheit.

Spanien.

** Die Gerüchte von einer nahen Carlistischen Schilderhebung erhalten sich. In der Provinz Albacete soll sich sogar schon eine Guerilla gezeigt und die Civilgarde (Gendarmerie) sich zu ihrer Verfolgung aufgemacht haben. Daß die Besorgnisse ernst sind, geht aus dem Faktum hervor, daß die Deputirten von Castellon von der Regierung Waffen für die Nationalgarde ihrer Heimat verlangt haben, da im Maestrazgo eine Carlistenbewegung im Werk sei. Es sollen auch sofort Waffen dahin abgehen. — Es bestätigt sich mehr und mehr, daß das Ministerium, sobald die Cortes sich konstituirt haben werden, abzutreten entschlossen ist. Hieran fehlt jedoch noch ziemlich viel, da von den 349 Deputirten bei der Präsidentenwahl blos 201 zusammen waren.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Folgendes sind die amtlichen Depeschen über die am 25. und 26. Oktober vorgefallenen Gefechte. Lord Raglan schreibt aus dem Lager vor Sebastopol, vom 25. Okt., an den Kriegsminister: „Mylord Herzog! Ich habe die Ehre Ew. Gnaden zu berichten, daß der Feind die Position in der Fronte von Balaclava am 25. dieses in früher Morgenstunde angegriffen hat. Die niedrige Hügelkette, welche quer über die Ebene läuft, in deren Hintergrund die Stadt liegt, war von vier kleinen in der Eile errichteten Redouten beschützt. Drei derselben hatten Kanonen, und auf einem höhern Hügel vor dem Dorfe Camara und vor unserer rechten Flanke hatten wir eine Befestigung von etwas größerer Bedeutung erbaut. Diese verschiedenen Redouten hatten türkische Truppen zur Besatzung, da keine andere Streitmacht zu diesem Zweck mir zur Verfügung stand. Das 93. Hochschotten war das einzige britische Regiment in der Ebene, ausgenommen eine Bataillons-Abtheilung von halb invaliden (weakly) Detaschements, und eine zur 3. Division gehörige Batterie; und auf den Höhen hinter unserer Rechten befanden sich die Marinesoldaten, welche Vice-Admiral Dundas so freundlich gewesen war an's Land zu schicken. All diese Truppen nebst den türkischen standen unter dem unmittelbaren Befehl des Generalmajors Sir Colin Campbell, den ich mit dem 93. Regiment von der ersten Division genommen hatte. Sobald ich von dieser Bewegung des Feindes Kunde erhielt, sah ich mich in der Nothwendigkeit die erste und die vierte Division unter dem Kommando der Generallieutenants Sr. k. Hoh. des Herzogs v. Cambridge und des ehrenw. Sir G. Cathcart aus der Position vor Sebastopol zu ziehen und in die Ebene herabzuschlagen; und General Canrobert verstärkte die Truppen nachher mit der ersten Division der französischen Infanterie und Chasseurs d'Afrique. Der Feind begann seine Operation mit einem Angriff auf unser vor Camara gelegenes Fort, welches er nach sehr geringem Widerstand erstürmte. Er bemächtigte sich ebenfalls der drei andern in der Nähe befindlichen Werke, indem er nur in einem derselben auf einen, und dazu sehr kurze Zeit dauernden Widerstand stieß. Das entfernteste der drei Forts behielt der Feind nicht, aber die augenblickliche Räumung der andern setzte ihn in Stand sich der darin befindlichen Kanonen, im ganzen sieben, zu bemächtigen. Die in den drei kleineren Forts stehenden Kanonen waren von dem einen englischen Artilleristen, der sich in jedem befand, vernagelt worden. Die russische Kavallerie ruckte sogleich, von Artillerie gestützt, in sehr starker Masse vor. Ein Theil derselben griff die Fronte und die rechte Flanke des 93. an, und wurde durch das kräftige und stetige Feuer dieses ausgezeichneten Regiments unter Oberstlieutenant Ainslie im Nu zurückgetrieben. Die andere und größere Masse wandte sich gegen Ihrer Majestät schwere Kavallerie, und gab dem Brigadegeneral Scarlett unter der Führung des Generallieutenants Grafen v. Lucan Gelegenheit ihr eine höchst tüchtige Niederlage beizubringen. Das Terrain war dem Angriff unserer Dragoner sehr ungünstig, aber kein Hinderniß vermochte sie aufzuhalten, und vom Einhauen in die russische Colonne abzuhalten, welche, obgleich den unsern an Zahl weit überlegen, bald ihr Heil in der Flucht suchte. Der Angriff dieser Brigade war einer der gelungensten, die ich jemals gesehen habe; er war keinen Augenblick zweifelhaft, und gereicht dem Brigadegeneral Scarlett und den dabei thätigen Offizieren und Gemeinen zur größten Ehre. Wie der Feind sich von dem momentan besetzten Terrain wieder zurückzog, ließ ich die Kavallerie, unter dem Schutz der 4. Division unter Generallieutenant Sir G. Cathcart, vorgehen, und jede etwaige Gelegenheit zur Wiedergewinnung der Höhen benützen; und da sie dieß nicht augenblicklich auszuführen vermochte, und der Versuch im Werke schien die genommenen Kanonen fortzuschleppen, wurde der Graf v. Lucan aufgefordert rasch vorzurücken, dem Feind auf seinem Rückzuge zu folgen, und ihn wo möglich an der Ausführung seines Planes zu hindern. Inzwischen hatten die Russen Zeit sich auf ihrem eigenen Terrain, mit Artillerie in der Fronte und auf den Flanken, wieder zu formiren. Der Generallieutenant, die Weisung zum Vorrücken mißverstehend, hielt sich, wie es scheint, verpflichtet auf jede Gefahr hin anzugreifen, und er beorderte daher den Generalmajor Grafen v. Cardigan mit der leichten Brigade vorzurücken. Dieser Befehl wurde in der muthvollsten und tapfersten Weise ausgeführt. Lord Cardigan hieb auf das kräftigste ein; griff eine Batterie

an, welche auf die ansprengenden Schwadronen feuerte, und nachdem er über dieselbe hinausgerathen, faßte er sogar die russische Kavallerie im Rücken; da jedoch wurden seine Truppen von Artillerie und Infanterie, sowie von Reiterei angefallen, und zogen sich nothwendigerweise zurück, nachdem sie in den Reihen des Feindes großes Verderben angerichtet. Sie führten diese Bewegung ohne Uebereiltheit oder Verwirrung aus; aber was ich tief beklagen muß, ist, daß sie dabei einen sehr schweren Verlust an Offizieren, Gemeinen und Pferden erlitten, welchen nichts aufwiegen kann als die glänzende Tapferkeit des Angriffs, die Ordnung und Disciplin, die ihn auszeichnete, und einen schlagenden Gegensatz zu der Haltung der feindlichen Kavallerie bei ihrem frühern Gefecht mit unserer schweren Brigade bildete. Die Chasseurs d'Afrique avancirten auf unserer Linken, und machten einen tapfern Angriff auf eine russische Batterie, was das Feuer derselben eine Zeitlang dämpfte, und der britischen Kavallerie einen wesentlichen Dienst leistete. Ich habe die Ehre die betreffenden Berichte Sir Colin Campbells und des Grafen v. Lucan in Abschrift beizuschließen. Ich erlaube mir Ew. Gnaden aufmerksam zu machen, in welchem Ton sich Sir Colin Campbell über den Oberstlieutenant Ainslie vom 93. und Kapitän Barker von der königlichen Artillerie ausspricht; und ebenso auf die vollkommen verdienten Lobsprüche, mit denen Graf Lucan des Generalmajors Grafen v. Cardigan und des Brigade-Generals Scarlett erwähnt. Da Graf Lucan mir die Namen der andern Offiziere, welche sich ausgezeichnet haben, nicht zugesandt hat, so beabsichtige ich dieselben bei nächster Gelegenheit heim zu berichten. Der Feind machte keine Vorwärtsbewegung mehr, und am Schluß des Tages kehrte die Brigade der Garden von der ersten Division nebst der vierten Division nach ihrem ursprünglichen Lagerplatz zurück; dasselbe thaten die französischen Truppen, mit Ausnahme einer Brigade von der ersten Division, welche General Canrobert so gütig war zur Unterstützung Sir Colin Campbells zurück zu lassen. Die übrigen Regimenter von der Brigade Hochschotten blieben ebenfalls im Thale. Die vierte Division war bis hart an die Höhen vorgerückt, und Sir G. Cathcart half den Türken eine der Redouten zurückerobern, und benützte die Gelegenheit um mit Hülfe seiner Scharfschützen zwei der feindlichen Kanonen zum Schweigen zu bringen. Da sich gezeigt hatte, daß die Mittel zur Vertheidigung der umfangreichen, von den türkischen Truppen am Morgen inne gehabten Position völlig unzulänglich waren, so erachtete ich es, in Uebereinstimmung mit General Canrobert, für nothwendig uns von der niedrigern Höhenkette zurückzuziehen und unsere Streitmacht zu concentriren; verstärkt wird derselbe durch eine beträchtliche Anzahl Matrosen werden, die mit Erlaubniß des Admirals Dundas von den Schiffen an's Land gesetzt, unmittelbar vor dem schmalen, nach Balaclava führenden Thal und auf den steilen Höhen auf unserer Rechten lagernd, eine schmalere Vertheidigungslinie bilden werden. Ich habe die Ehre rc."

Die zweite Depesche Lord Raglans vom 28. Okt. lautet: „Mylord Herzog! Ich habe Ew. Gnaden über die Belagerungsoperationen seit dem 23. d. nichts besonderes zu melden. Das Feuer war etwas weniger anhaltend, und unsere Unfälle an Zahl geringer, obgleich ich bedaure sagen zu müssen, daß Kapitän Childers, ein sehr hoffnungsvoller Offizier von der königl. Artillerie, am Abend des 23. getödtet wurde; und so eben höre ich, daß Major Dalton vom 49. Regiment, von welchem Generallieutenant Sir de Lacy Evans eine sehr hohe Meinung hatte, gestern Nacht in den Laufgräben gefallen ist. Am 26. kam der Feind aus Sebastopol heraus, mit einer starken Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Masse, die, wie es heißt, 6000 bis 7000 Mann zählte, und griff die linke Seite der zweiten Division an, deren Befehlshaber Generallieutenant Sir de Lacy Evans die Russen rasch und energisch zurückwarf; unterstützt wurde er dabei von einer der Batterien der ersten Division und einigen Kanonen der leichten Division, und zugleich stützte er sich auf die Brigade der Garden und mehrere Regimenter der vierten Division, und im Rücken auf die französische Division unter General Bosquet, der höchst eifrig bestrebt war ihm jeden möglichen Beistand zu leisten. Ich habe die Ehre eine Abschrift von Sir de Lacy Evans Bericht beizufügen, den Ew. Gnaden gewiß mit größtem Vergnügen lesen werden, zugleich bin ich so frei die von ihm besonders erwähnten Offiziere Ihrer Gunst zu empfehlen. Kapitän Bayley vom 30. und Kapitän Achterley von demselben Regiment, und Lieutenant Conolly vom 49. Regiment, welche alle schwer verwundet sind, scheinen sich sehr ausgezeichnet zu haben. Ueber die Art und Weise wie Generallieutenant Sir de Lacy Evans diesen höchst gefährlichen Angriff zurückschlug, kann ich mich nicht rühmend genug aussprechen. Ich hatte nicht das Glück den Kampf selbst mit anzusehen, da ich beim Beginn der Affaire vor Balaklava beschäftigt war, und erst beim Schluß derselben seine Position erreichte; aber ich drücke gewiß nur die Ansicht aller Augenzeugen der Operation aus, wenn ich sage, daß kein Manöver besser hätte geleitet werden können, und daß dem Generallieutenant, dessen Dienste und Verhalten ich schon früher Ew. Gnaden Aufmerksamkeit zu empfehlen hatte, die größte Anerkennung gebührt. Ich schließe den Ausweis über die Verluste bei, welche die Armee seit dem 22. dieses erlitten hat. Ich habe die Ehre rc."

Nach diesem specificirten Ausweis beträgt der Verlust der Kavallerie im Ganzen: An Todten 13 Offiziere, 16 Sergeanten, 4 Trompeter, 142 Gemeine und 381 Pferde; an Verwundeten: 27 Offiziere, 21 Sergeanten, 4 Trompeter und 199 Gemeine. Der Verlust der Infanterie betrug: An Todten 1 Offizier und 14 Gemeine, an Verwundeten 9 Offiziere, 3 Sergeanten, 1 Trommler und 101 Gemeine. Die Naval-Brigade (oder Matrosen am Land) hatte am 23. Okt. 5 (leicht) Verwundete, am 24. ebenfalls 5 Verwundete und 1 Todten, und am 26. Oktober 1 Todten und 2 Verwundete. (E. C.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Nov. Wie vorauszusehen war, hat sich der Bauernstand gegen die von den drei anderen Ständen bewilligte Erhöhung des kleinen Kredits erklärt und zwar aus Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik im Allgemeinen, nicht aus Mißtrauen zur auswärtigen Politik im Besonderen. Da die Sache übrigens mittelst der Zustimmung dreier Stände bereits abgemacht ist, so wurde ein Protest gegen die angeblich unkonstitutionelle Durchführung derselben beantragt. Es wird hiermit auf die Privatbesprechung des Königs mit den einflußreichsten Mitgliedern des Bürgerstandes angespielt. Dieser Antrag ward aber nicht angenommen und man begnügte sich mit der Zurücksendung der Anträge zum Staatsausschusse, von wo er nicht mehr zurückkehren wird, da die Zustimmung des vierten Standes zur Giltigkeit des Beschlusses nicht erheischt wird. Nach den Aufklärungen, die von den Staatsräthen Gripenstedt und Palmstjerna über die Anwendung der verlangten Gelder im Ritterhause gegeben wurden, nach den Erörterungen zwischen dem König und den Führern des Bürgerstandes hat man kein Recht, in die Absichten der Regierung Mißtrauen zu hegen. Eine Parteinahme gegen die Westmächte, wenn auch im Namen der Neutralität, gehört zu den moralischen Unmöglichkeiten, und nach dem Standpunkte, worauf die Sachen sich jetzt befinden, hängt es gänzlich von ihnen selbst ab, ob sie Schweden auf ihrer Seite haben wollen. Dem Widerspruche des Bauernstandes darf keine Bedeutung beigelegt werden. Diesem Stande ist es vor Allem darum zu thun, einige mißliebige Mitglieder aus dem Ministerium zu entfernen, er hat seinen Widerspruch nicht durch aus der Sache selbst geschöpfte Gründe motiviren können. Der Bauernstand steht übrigens nicht nur in dieser Sache einsam, auch in anderen gemeinnützigen Sachen, wodurch er seine Sonderinteressen beeinträchtigt glaubte, hat er sich den Beschlüssen der anderen Stände, wenngleich vergebens, widersetzt; wir erinnern an die Vorlage eines Branntweingesetzes und an seine neuerliche Abstimmung in der Eisenbahnfrage. Während die übrigen Stände sowohl die Gelder zur Gothenburger als zur Schonen'schen Eisenbahn bewilligten, wie schon früher berichtet, hat der Bauernstand aus Vorurtheil gegen das Eisenbahnwesen überhaupt dieselben verweigert. Eine solche Opposition hat den Stand nicht beliebt machen können, und deshalb legt man auch kein Gewicht auf seine Verweigerung des Kredits für die Rüstungen. (H. N.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. Nov. Die interessanteste Neuigkeit, die heute zu berichten, ist, daß der Fürst Woronzoff, welcher bekanntlich vor längerer Zeit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten hat, nicht mehr zu seinem Kommando zurückkehrt. Das Nähere darüber besagt das folgende aus Gatschina, 31. Oktober, datirte kaiserliche Reskript: „Fürst Michael Semenowitsch! Mit außerordentlichem Bedauern habe Ich Ihr Schreiben erhalten, in welchem Sie Mir melden, daß die völlige Zerrüttung Ihrer Gesundheit Ihnen nicht erlaube, zur Erfüllung der wichtigen Pflichten zurückzukehren, welche Ihnen bis zur Abreise ins Ausland obgelegen haben. Da Ich Ihre Gefühle und unantastbare Selbstverleugnung, die Sie so oft durch die That bewiesen haben, kenne, so bin Ich überzeugt, daß Sie, indem Sie unter den gegenwärtigen Umständen um die Entbindung von allen Verpflichtungen bitten, einzig und allein der äußersten Nothwendigkeit nachgeben, die ohne jeden Zweifel für Sie sehr unangenehm, für Mich aber um so schmerzlicher ist, als Ich dadurch Ihrer Dienste zu einer Zeit beraubt werde, in welcher Sie Mir von besonderem Nutzen gewesen wären. Indem Ich Sie trotzdem hierdurch Ihrer Pflichten als Hauptkommandirender des abgesonderten kaukasischen Korps, Statthalter der kaukasischen Lande und Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien entledige, bin ich der Hoffnung, daß der Aufenthalt in einem milderen Klima Ihre Kräfte stärken werde und daß Sie nach einiger Erholung in den Stand gesetzt sein werden, Mir und Rußland die Früchte Ihrer Erfahrung und der Ihnen angebornen eifrigen Treue von Neuem zu widmen. In dieser Hoffnung mögen Sie die Würde als Mein Generaladjutant und Mitglied des kaiserlichen Raths beibehalten, und erlaube Ich Ihnen die ganze zu Ihrer Genesung nothwendige Zeit im Auslande zuzubringen. Ich wünsche herzlich, daß die Siege des tapfern kaukasischen Heeres, mit dessen Ruhm Sie seit Ihrem Eintritt in die militärische Laufbahn verwachsen sind, auch fernerhin Sie erfreuen mögen, und wiederhole Ihnen Meinen vollen herzlichen Dank für Ihre rühmlichen ein halbes Jahrhundert hindurch dem Throne und Vaterlande gewidmeten Dienste. Ich bleibe Ihnen unveränderlich gewogen. Nikolai."

Es sind vom Kaukasus wichtige Nachrichten eingegangen. Ein an die Tschetnia angrenzendes Dorf (Aoul) war seit Kurzem mit uns in friedlichen Verkehr getreten. Damit dieses böse Beispiel nicht Nachahmung fände, machte Schamyl letztens einen heftigen Ausfall gegen dieses Dorf, das durch ein Bataillon des Regiments Kabarda standhaft vertheidigt wurde, bis der Regimentschef, Flügeladjutant Oberst Baron v. Nicolai, mit schnell zusammengerafften Kräften ihm zur Hilfe eilte. Diese fielen unerwartet auf die Bergvölker, welche mit einem Verlust von 400 Todten total geschlagen wurden. Wir verloren dabei nur 16 Todte, was immerhin auf den ersten Blick dem mit der Kriegsführung im Kaukasus Uneingeweihten auffallend erscheinen mag. Begreifen aber wird sogar der Laie, daß eine reguläre Truppe, die mit Kartätschenfeuer auf einer Ebene über undisciplinirte Haufen herfällt,

ganz unverhältnißmäßig geringe Verluste erleiden kann. — Dieses Ereigniß und der Angriff auf die Lesgische Linie (südlich des Kaukasus) sind die einzigen bedeutenden Kriegsthaten der Bergvölker während dieses Sommers. Namentlich haben sich die eigentlichen Tscherkessen (am Schwarzen Meere) sehr ruhig verhalten. Nicht nur Ihre liberalen Zeitungen, die von Schamyls siegreichen Zügen gegen Tiflis sich so viel versprachen, sondern sogar unsere Militärs in jenen Gegenden hatten sich auf eine erhöhte Thätigkeit der Kaukasier gefaßt gemacht. Ein Brief von der Linie, der mir schon vor einiger Zeit zu Gesichte gekommen, erklärt diese Unthätigkeit auf ganz natürliche Weise. Die Bergvölker haben nämlich nicht ohne Staunen den Durchmarsch von 16 Bataillonen, 20 Schwadronen Dragoner und 5 Batterien beobachtet, welche im Winter und Frühjahre ununterbrochen die große Heerstraße von Wladikaukas nach Tiflis passirten, um die asiatische Armee zu verstärken. (N. Pr. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 6. Nov. Die deutschen, französischen und englischen Journale haben sich in jüngster Zeit vielfach mit der Anwesenheit der russischen Truppen in der Dobrudscha beschäftigt. Ich bin in der Lage, diesem Blatte mittheilen zu können, daß seit dem 31. Okt. sämmtliche russische Abtheilungen, welche in jener Provinz gelegen, oder welche dahin wegen des Holzfällens abgesendet waren, selbst die griechisch-slavische Legion mit inbegriffen, die aus 1700 Mann besteht und am spätesten in der Dobrudscha geblieben, wieder zurück über die Donau gegangen sind; ja daß selbst die Schiffbrücke, welche die Russen bei Isaktscha geschlagen hatten, am selben Tage nämlich am 31. Oktbr., gänzlich abgetragen wurde. Der Pfortenkommissär, Derwisch Pascha, ist am 2. d. nach Jassy abgereist, um der Wiedereinsetzungs-Feierlichkeit des Fürsten Ghika beizuwohnen. Der letztere hatte gestern Abends auf seiner Reise nach Galacz Giurgewo berührt, wohin sich auch der regierende Fürst Stirbey begeben und mit seinem Collegen dort eine mehrstündige Besprechung hatte. — In meinem letzten Schreiben meldete ich aus sicheren Quellen, daß ein offensives Vorgehen von Seite der türkischen Armee zufolge gemeinsamer Uebereinkunft mit den Generalen der verbündeten Armeen nicht eher als nach der Einnahme Sebastopols in thatsächliche Erfüllung gehen dürfte. Die Schwierigkeiten, welchen die Belagerer begegneten, so wie die in steter Zunahme begriffene Konzentrirung der russischen Armee haben nothwendigerweise eine Veränderung des ursprünglichen Planes bewerkstelligen müssen. Ich glaube mich demnach keineswegs zu irren, wenn ich Ihnen berichte, daß in Folge kürzlich angelangter sehr dringender Aufforderungen von Seite der verbündeten Generale und namentlich Frankreichs, Omer Pascha demnächst die Offensive ergreifen und sich an den Pruth begeben werde. Sämmtliche türkische Truppen haben bereits den Befehl erhalten, sich in Marschbereitschaft zu setzen und alle sonstigen Vorbereitungen zur neuen Campagne werden mit großer Thätigkeit und rastlos betrieben. In dieser Beziehung hat der türkische Generalissimus allerdings eine schwierige Aufgabe zu überwältigen. Seine Armee ist wohl — mit Ausnahme der Kavallerie, die fast Null ist — vom besten Geiste beseelt und wünscht nur den Augenblick herbei, um dem Feind in's Angesicht zu sehen; allein es mangelt ihr an vielem Nothwendigen und besonders an jener Bekleidung, die zu einer Winter-Campagne unumgänglich erforderlich ist. Es ist zu erwarten, daß die bekannte Energie Omer Pascha's auch diese Mißverhältnisse überwinden werde. Hinsichtlich einer allzu imposanten Massenaufstellung der Russen am Pruth und in der Krim glaubt man hier weit weniger an jene Befürchtungen, welche sich, wie es den Anschein hat, im europäischen Westen geltend machen. Der schnell herangerückte Winter kann nur den russischen Truppen-Konzentrirungen dies- und jenseits Perekops zumeist hinderlich sein, während die Verbündeten fortwährend Verstärkungen ungehindert zur See an sich ziehen können. Die Pontusstürme, während welcher stets sogar Kauffahrteischiffe zwischen Varna und den Krimhäfen verkehrten, haben ihren bösen Ruf nur der mangelhaften Schiffsbaukunst des alten Hellas zu verdanken und sind der modernen, besonders in der Gegend des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes nicht so gefährlich, wie klassische Phantasie zu denken gewöhnt ist. (Lloyd.)

Tarnopol, 9. Nov. Wir erhalten so eben aus Odessa und Kischeneff Nachrichten über den Kriegsschauplatz: Die in der Krim angehäuften russischen Truppen marschiren planlos hin und her, sie drängen mehr einander als ihre Gegner. Mentschikoff hat diese Truppen mit einer solchen Hast requirirt, daß er jetzt selbst nicht weiß, wohin er sie eigentlich verwenden soll. Das Terrain in der Krim ist zu größeren militärischen Evolutionen mit größeren Kräften ungeeignet, die zahllosen Defileen machen den beiderseitigen Angriff schwierig. Mentschikoff wird in den höhern militärischen Kreisen über seine planlose Truppenconcentrirung hart getadelt. Erst jetzt sinnen die russischen Heerführer über den Plan nach, wie sie die massenhaften Streitkräfte für einen Angriff (auf Balaclava?) verwenden sollen. — In der Dobrudscha wurden die Russen tüchtig empfangen, und an ihrem Rückzuge wird nicht mehr gezweifelt. (Lloyd.)

Batum, 28. Okt. Während sich die Russen aus wohlverstandenen Interessen einer regsamen Thätigkeit hingeben, um den Gefahren zu begegnen, die sich ihnen in Asien vorbereiten, verharren die Türken in einer nicht zu rechtfertigenden Harmlosigkeit. Die beiden neuen Führer der ost- und westanatolischen Streitkörper haben letztere in einem solchen verwahrlosten Zustande getroffen, daß dieselben vollauf Arbeit auf Monate lang haben werden, ehe sie operationsfähig sein dürften. Nachdem die Russen von den Türken unaufgehalten in gesammelten Streitmassen gegen Schamyl gezogen sind, und letzteren in seine Schluchten zurückwarfen, und auf längere Zeit unschädlich machten, ziehen sie sich nun wieder in konzentrirter Kraft gegen die anatolischen Grenzen heran, und nehmen eine drohendere Stellung als zuvor gegen die Armee bei Kars ein. Die Russen sammeln sich ferner bei Kutais, offenbar in der Absicht, um den kühn gefaßten Plan Mustapha Pascha's, der mit seiner Armee von hier längs der Küste gegen die Krim vorzugehen gedenkt, zu vereiteln. Die Aussichten auf eine Besserung der hierseitigen mißlichen Verhältnisse sind auf lange getrübt, und England wird, um das täglich drohendere Uebergewicht Rußlands in Asien zu neutralisiren, etwas mehr thun müssen, als Offiziere herzusenden, die wegen Unkenntniß der Sprachen und Sitten Anatoliens bei den rechtgläubigen Kriegern nicht durchgreifen können. (Lloyd.)

Südamerika.

Privatbriefe aus **Neugranada** berichten, die Insurgenten unter General Melo seien auf verschiedenen Punkten geschlagen worden, er selbst sei mit 4000 Mann in Bogota eingeschlossen und werde kaum lange Stand halten können. — Aus **Peru** nichts Entscheidendes über die Fortschritte der Revolution.

Neuestes.

Triest, 16. Nov. **Konstantinopel**, 6. Nov. Das ägyptische Vice-Admiralschiff ist gescheitert. Heute sind 5000 Franzosen, 24 Kanonen, 450 Pferde und 300 Ochsen nach der Krim abgegangen. Der Kriegsminister hat verschiedene Dörfer für Winterquartiere bestimmt. Das erste französische Dragonerregiment ist in Adrianopel angelangt, drei andere werden erwartet. 4000 Tunesen sind für die Krim eingeschifft. Die Russen stehen noch bei Gumri. In Trapezunt ist die Cholera ausgebrochen. (T. D. d. A. Z.)

= **München**, 17. Nov. (I. Abonnement-Konzert der Mitglieder der musikalischen Akademie im Saale des k. Odeon, am 15. Nov.) Erste Abtheilung: Sinfonie in C moll, von L. van Beethoven. Zweite Abtheilung: „Lauda Sion“, geistliche Cantate für 4 Solostimmen, Chor und Orchester, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Solostimmen vorgetragen von Frau Diez, Frl. Lenz, den HH. Brandes und Wirth — „Krönungs-Motette“ für Chor und Orchester, komp. im Jahre 1727 von Händel. — Der Cyklus der diesjährigen Abonnementkonzerte wurde gestern mit Vorstehendem auf die glänzendste und würdigste Weise eröffnet; und in der That, Beethoven's heroische C moll-Sinfonie bildete eine mächtige Grundlage zur Hebung und Belebung des Ganzen. Wenn auch die titanische Natur dieses Tondichters in seinen symphonischen Werken dem Laien nicht ganz verständlich zum Herzen wie zum Geiste spricht, und wenn er auch die Mysterien der Beethoven'schen Muse nicht zu ergründen vermag, so wird er doch sicherlich einer gewissen unsichtbaren, das Gefühl bestürmenden und erregenden Macht nicht widerstehen können, und dem großen Geiste seine vollste Bewunderung zollen müssen; anders dagegen ist es mit dem Kunstgebildeten und Musikverständigen, diesen werden seine Töne bald wie überirdische selige, bald wie gewaltige Stimmen entzücken oder erschüttern und ihn auf den Gipfel überschwenglicher Freuden erheben. Eines solchen Herz und Geist erhebenden Genusses konnten wir uns erfreuen durch die äußerst gelungene, tief in den Geist eingegangene Ausführung derselben unter der umsichtigen und präzisen Leitung unseres Hrn. Generalmusikdirektors Lachner. Und wirklich die Wiedergabe von Beethoven's Meisterwerk durch das vom lebhaftesten Verständnisse beseelte Orchester, war ein wahrer Triumph des Beethoven'schen Genius! Die zweite Nummer des Konzerts bildete eine Reliquie des unvergeßlichen liebenswürdigen Tonmeisters Mendelssohn Bartholdy, ein „Lauda Sion“ für Solo, Chor und Orchester. Dieses Werk bietet zwar keine neue künstlerische Seite seiner schöpferischen Thätigkeit und wird auch von Manchen dem ideellen Gehalte nach, als gegen seine frühern Werke zurückstehend, gehalten, — doch verläugnet sich nicht die gewohnte Styleinheit, die klare Empfindung und die höchst meisterhafte und geschmackvolle Instrumentirung, die wir an allen Kompositionen dieses Tonmeisters bewundern. Die Ausführung von Seite des Orchesters und der Chöre war eine dem schönen Werke angemessene, wie auch das Soloquartett, worunter sich besonders Frau **Diez** durch natürliche Empfindung und durch den klaren Vortrag der reizenden Weisen auszeichnete, sowie auch Frl. **Lenz** im übrigen Ensemble ihre klangvolle Stimme zur schönsten Geltung brachte. Den Schlußstein bildete die „Krönungs-Motette“ von Händel, ein gewaltiges Tonwerk, das wie fast alle Händel'schen Werke durch seine breiten schwunghaften Tonmassen in der Instrumentirung auf die Zuhörer einen mächtigen Eindruck nicht verfehlte und stürmischen Jubel hervorrief.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Paris, 15. Nov. 4½ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.25 (baar), 72.40 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 851.25 (baar), 830.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 787.50 baar, 788.75 (15. Nov.) Span. 3proz. —.— G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 18¼ G., Pass. 4⅝, Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 86 G.; Ruß. 4½proz. — G.

London, 14. Nov. Konsols 3proz. 92⅝; neue 3¼proz. —; Span. 3proz. —; Neue Convert. 18⅝; Pass. 4⅝; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —, 4½proz. —.

London, 15. Nov. Konsols 3proz. 93⅛ ⅛. [illegible]

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. [illegible]

München, 17. Nov. 1854. Transport des Schlachtviehes. Die bereits in vielen Ländern, unter andern auch in England, Hannover, im lombardisch-venezianischen Königreiche und mehreren sonstigen österreichischen Provinzen, mehreren Kantonen der Schweiz ꝛc. nachgeahmte und durchgeführte bayerische Verordnung, die das Knebeln verbietet, (welche Verordnung bekanntlich in Bayern selbst nicht durchgeführt ist, obwohl die Gemeindebevollmächtigten sich einstimmig dafür aussprachen, obwohl der ihr entgegentretende Magistrat selbst sie als ein dringendes Erforderniß der Humanität erklärte, obwohl der M.-Verein gegen Thierquälerei durch mehr als 80 ärztliche und thierärztliche Gutachten bewies, daß das Fleisch von geknebelten Thieren krankhaft und der Gesundheit der davon essenden Menschen schädlich ist, und obwohl eben dieses von der bayerischen Regierung selbst in Regierungs- und Intelligenzblättern mehrmals öffentlich ausgeschrieben wurde) ist, sowie bereits in mehreren andern Departements von Frankreich ohne allen Anstand durchgeführt, so nun auch von der **Präfektur in Paris** adoptirt worden. Dem Hofrath Perner wurde die am 4 November d. J. erlassene dießfallsige „Ordonnance“ sogleich gedruckt mitgetheilt und diese von ihm wieder weiter durch fast ganz Europa verbreitet. Die Verordnung verbietet jede Art von Fesseln oder Binden, ordnet den Druck, die Publikation und den öffentlichen Anschlag des Verbotes und Anzeige und Geldstrafe der Zuwiderhandelnden, auch die Mittheilung mit den respektiven geeigneten Aufträgen an die Departements de la Seine et de Seine-et-Oise, an die Unter-Präfekten der Arrondissements de Sceaux et de St. Denis, an die Maires von Sceaux, Poissy und la-Chapelle-St. Denis, an den Chef der Municipal Polizei, an die Polizei-Kommissäre und Friedensrichter, an den General-Inspektor der Hallen und Märkte, an die Gendarmerie ꝛc. an.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Stinzwanger, Kaufm. von Leipzig; v. Helfrich, Direktor von Weihenstephan; Rothschild, Kfm. von Frankfurt.

G. Hirsch. HH. v. Sawicki, Gutsbes. von Lublin; Porges, Kfm. von Prag; Erdschid-Müller, Kfm. von Elberfeld.

H. Maulick. HH. Ludmoser, Privatier von Markt-Schellenberg; Garsteiner, Gastwirthssohn und Koch, Posthalterssohn von Ischl; v. Stadler, Kaufm. von Nürnberg; Mad. Simonot, Rentiere von Paris; Ganse, Kfm. von Berlin.

Bl. Traube. Hr. Sauter, Reger. von Thurgau.

G. Kreuz. HH. Fürst, Kaufm. von Frankfurt; Schmitz, Kfm. von Lahr; Fahrmann, Kfm. von Hückeswagen; Brüninghaus, Kfm. von Aachen; Bohn, k. k. Offizier von Wien; Düllger, Kfm. und Engelhardt, Maschinenfabrikant von Solingen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Maydin, Gutsbesitzer aus der Schweiz; Helmberger, Kfm. von Frankfurt; Selig, Kfm. von Düsseldorf; Schmidtlein, Junker von Erlangen.

Stachusgarten. HH. Sieppertz, Eremit von Holdenez; Rheinberger, Musiklehrer von Vaduz; Zettlmeyer, Fleischmeister von Murnau; Jakob, Oekonom von Röhling; Hiller, Oekonom von Bregenz; Schenk, Oekonom von Schönleiten; Götzenberger, Oekonom von Sand; Trost, Hof-Maler von Gotha; Lutz, Accordant von Martenzell; Frau Kemeter, Forstwartsgattin von Kenstein; Kreß, Oekonom von Zwiesel; Greßbeck, k. Appell.-Gr.-Rath von Freising; Seeberger, Accordant von Viechtach.

Augsb. Hof. Hr. Fehr, Fabrikant von Augsburg.

7202. **Bekanntmachung.**

Josephsstiftung gegen Schott, Hypothekzinsen betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das am 11. März 1854 auf 700 fl. geschätzte Gesammtanwesen der Joseph und Barbara Schott'schen Eheleute dahier, bestehend in

1) Pl.-Nr. 660a das halbe zweistöckige Wohnhaus mit Stallung und Hofraum zu 2 Dezim., Hs.-Nro. 165 Lit. E in der Antonigasse dahier,
2) Pl.-Nr. 660b Wurzgärtchen zu 1 Dezim.,
3) Pl.-Nr. 656 Wurzgärtchen hinter dem Zehentstadel zu 5 Dezim.,
4) Pl.-Nr. 661 Wurzgarten, an den Hausgarten stoßend, zu 9 Dezim.,
5) das Gemeinderecht an den nunmehr in Vermessung und resp. Vertheilung befindlichen Buchthal-Gemeindegründen;

belastet zum königl. Rentamte mit

16 kr. Haussteuer-Simplum,
1 kr. 5 hl. Grundsteuer-Simplum,
9 kr. 3 hl. Gefällebodenzins an die Ablösungs-Kasse des Staates,

am

Donnerstag den 19. Dezember 1854
Vormittags 9 – 10 Uhr

im Gerichtslokale dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolge und die Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Eichstätt, 9. November 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

v. e.

E.-Nr. 1286. **Braun.**

Subhastationspatent.

7208. In Sachen der Advokatenswittwe Sophia Mobel zu Nürnberg gegen Johann Georg und Georg Karl Oßwald und des letzteren Ehefrau Eva Julianne zu Zirndorf, wegen Hypothekzinsforderung, werden im Wege der Hilfsvollstreckung zu Zirndorf

Donnerstag den 14. Dezember l. J.
Vormittags 11 Uhr

im Krauß'schen Wirthshause zu Zirndorf, folgende Realitäten der Beklagten, als:

I. Grundbesitz des Johann Georg Oßwald:

Bes. Lit. A.

Köblersgut Pl.-Nr. 1510, halbes Wohnhaus und Stall unter einem Dache, halbe Scheune und Hofraum, 13 Dezim., taxirt auf	230	fl.
1 Tgw. 7 Dez. Garten, taxirt auf . .	65	„
13 Tgw. 94 Dez. Aecker, taxirt auf . . .	485	„
2 Tgw. 43 Dez. Wiesen, taxirt auf . .	120	„
— Tgw. 45 Dez. Oedung, taxirt auf . .	10	„
— Tgw. 15 Dez. Weiher, taxirt auf . .	5	„
Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, taxirt auf	5	„

Besonderes Recht: die Ein- und Ausfuhr durch den Hofraum Hs.-Nr. 6 in Zirndorf.

Bes. Lit. B.

Ausbrüche aus dem Schmidtbauer'schen Halbhofe.

Acker

Pl.-Nr. 1600½ a die Holzwiese, 1' 17'', taxirt auf	40	„
Pl.-Nr. 1613 ¾ Tagw. Schmiedswiese, — 96'', taxirt auf	70	„
Pl.-Nr. 1659 die Holzwiese, 2' 64'', taxirt auf	125	„
Gesammttaxe:	1156	fl.

II. Grundbesitz der Georg Karl Oßwald'schen Eheleute:

Bes. Lit. A.

Pl.-Nr. 1626½ a Wohnhaus Nr. 9 zu Zirndorf, sammt Scheune, 3 Dez., werth . .	300	fl.,
5 Tagw. 53 Dez. Aecker, werth	190	„
2 Tagw. 98 Dez. Wiesen, werth	85	„
halbes Gemeinderecht, werth	5	„
Gesammttaxe:	580	fl.

öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden, daß die nähere Beschreibung und Belastung der Realitäten bis zum Verkaufstermine in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann, und daß der Verkauf nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Zugleich werden sämmtliche dem Gerichte unbekannte Gläubiger der Beklagten hiemit aufgefordert, ihre Forderungen längstens bis zu obigem Verkaufstermine hierorts zu liquidiren und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen und solche bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden würden.

Feuchtwangen, 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-Nr. 504. **Roth.**

7201. **Bekanntmachung.**

Vitus Mayer, am 13. November 1808 beim f. g. Herterer bei Wasserburg geboren, starb daselbst am 30. Mai 1833 als Webergeselle im ledigen Stande ohne letztwillige Verfügung.

Derselbe war ein ehelicher Sohn der vor ihm verstorbenen Genovefa, geb. Schreibauer, gewesene Köpflingergütlerin von Unterworth d. G., einer Tochter des Bartlmä Schreibauer und dessen Ehefrau Anna, geb. Heinhorn, dem Vermuthen nach herumziehender Krämersseheleute, welche als die nächsten Intestaterben erscheinen und deren Aufenthaltsort gänzlich unbekannt ist.

Diese, und, wenn dieselben nicht mehr am Leben sein sollten, wer sich sonst als verwandt zu genanntem Vitus Mayer erachtet, da andere Verwandte desselben mütterlicher Seits nicht bekannt sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche **innerhalb 3 Monaten**, von dem Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hierorts geltend zu machen, indem sonst nach Verlauf dieses Termines von Seiten derselben ein Verzicht auf die Verlassenschaftsmasse, welche aus einem auf einem Hausantheile in Wasserburg hypothekarisch versicherten Kapital zu 88 fl. besteht, angenommen, und diese ohne deren Berücksichtigung an die nächsten Verwandten des Erblassers väterlicherseits vertheilt werden würde.

Wasserburg, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

E.-Nr. 525/I. **Laar.**

7196. **Ediktalcitation.**

Verschollenheit der Bauernsöhne Johann Weinzierl und Joseph Liedinger von Heft.

Für die Stephlbauerssöhne Johann Weinzierl und Joseph Liedinger von Heft ist auf dem Anwesen des Johann Habersbrunner, Damölbauers von dort, eine Kaution von 600 fl. für deren Elterngüter eingetragen, welche auf Antrag des Letzteren gelöscht werden soll.

Da Johann Weinzierl seit dem Jahre 1801 und Joseph Liedinger seit dem russischen Feldzuge, in welchen er als Soldat des königl. 4ten Infanterie-Regiments gezogen, vermißt wird, so werden dieselben oder ihre rechtmäßigen Erben aufgefordert, ihre Ansprüche auf die ebenbezeichneten resp. Elterngüter **binnen 3 Monaten** um so gewisser hierorts geltend zu machen, als außerdem die ersteren für todt erklärt und die für sie bestellte Kaution auf weiteren Antrag gelöscht werden würde.

Am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

D. l. a.

E.-N. 12617. **Wagner.**

7195. **Bekanntmachung.**

Ueberweisung weiterer Grundrenten der Pfarrei Oberbeuren an die Ablösungskasse des Staates betr.

Die Pfarrei Oberbeuren hat einen Theil ihrer Zehentrenten aus den Steuergemeinden Kaufbeuren und Oberbeuren an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Allenfallsige Ansprüche auf die hiefür von der Ablösungskasse des Staates ausgefertigten Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe sind **binnen 30 Tagen** hierorts anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist weitere Anmeldungen bei Ausfolgelassung der Ablösungs-Schuldbriefe an den berechtigten Pfründebesitzer nicht berücksichtigt werden.

Kaufbeuren, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 618. **Wolff.**

7168. [2b] **Bekanntmachung.**

Das bisher im Geschäftszimmer Nro. 27¼ über zwei Stiegen befindlich gewesene **Notariats-Bureau** des unterfertigten Gerichtes befindet sich von heute an im Geschäftszimmer **Nro. 17** über eine Stiege, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:

Freiherr v. Mulzer.

C.-N. 3959. v. Poißl.

7181. [2b] **Bekanntmachung.**

In dem **königl. Erziehungs-Institute für Studirende** dahier sind **vier** aus den Renten des **adeligen Seminarfonds** in Würzburg dotirte Freiplätze in Erledigung gekommen.

Diese Freiplätze werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben und dabei bemerkt:

1) daß nur dürftige Bewerber katholischer Religion, welche dem stiftungsmäßigen Adel angehören, zunächst aus dem Würzburgischen, und wenn dort fähige Bewerber nicht vorhanden sind, aus dem Fränkischen überhaupt und aus den übrigen Theilen des Königreichs zugelassen werden;
2) daß die Stiftsmäßigkeit nach dem ehedem für die Aufnahme in das Hochstift Würzburg gegebenen Bestimmungen zu bemessen, somit durch den Nachweis von acht adeligen Ahnen, d. i. durch den Nachweis des Adels aufwärts, sowohl väterlicher- als mütterlicherseits bis zu den Urgroßeltern einschlüssig, unter Vorlage eines beglaubigten Stammbaumes, bedingt sei;
3) daß die Gesuche, an Seine Majestät den König stylisirt, **innerhalb 14 Tagen** bei der unterfertigten Stelle einzureichen seien.

München, den 14. November 1854.

Königl. Direktoriat des Erziehungs-Instituts für Studirende.

P. **G. Höfer.**

7193. [2a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

werden in der Concurssache des Gemäldehändlers Wilhelm Nühl eine große Anzahl von Oelbildern und Gemälden theils mit, theils ohne Rahmen, dann eine Parthie Buntpapier, eine Parthie Politurleisten, dann verschiedene Mobiliargegenstände, öffentlich versteigert.

Unter den Gemälden befinden sich: 6 Original-Landschaften von Schreiber, und eine Anzahl Copieen nach denselben, verschiedene Genre-Bilder auf Blech gemalt, größtentheils Copieen nach Niederländer Meistern, verschiedene Conversationsstücke und italienische Historienbilder, dann 2 Bildnisse von Ettlinger.

Zu dieser Versteigerung wird Termin auf

Montag den 11. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

und die folgenden Tage im II. Stocke der Herren-Trinkstube dahier mit dem Bemerken anberaumt, daß die Besichtigung der betreffenden Gemälde *c.*

Freitag und Samstag den 8. und 9. Dez. l. Js. von früh 9—11 Uhr

in diesem Lokale erfolgen kann, und daß der Hinschlag nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgt, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 31. Oktober 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

C.-N. 1018/1. Wolf.

7211. Ein geprüfter Rechtspraktikant vom Concurse 1850 sucht bei einem kgl. Landgerichte gegen Honorar einen Platz. Derselbe ist im Landgerichtsdienste bewandert und kann solches durch Zeugnisse nachweisen, auch könnte derselbe auf 1 Jahr bei einem königl. Advokaten eintreten. Das Uebrige unter der Adresse A. S. Nro. 7211 die Expedition d. Bl.

7213. Ein Mann in den 40ger Jahren sucht eine Stelle als Verwalter oder Cassier, auch als Geschäftsführer in einer Handlung. Freie Briefe sind unter L. und Nr. 7213 in der Expedition zu hinterlegen.

7089. [2b] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Kath. Schorner, ehemal. Metzgerswittwe aus Neuötting, später privatisirend zu Tittmoning, betr.

Katharina Schorner, eine geborne Metzgerstochter Wimhölzl aus Neuötting, ist im Februar d. J. dahier mit Tod abgegangen.

Da ihre nächsten Blutsverwandten dieß Gerichts unbekannt sind, so werden solche anmit edictaliter aufgefordert, sich **binnen 30 Tagen** über das vorliegende gerichtliche Testament vom 17 Juli 1850, welches bei den Akten eingesehen werden kann, um so gewisser zu erklären, als außerdessen dasselbe für anerkannt erachtet, und der Rücklaß den im Testamente benannten Universal-Erben und Legatoren ausgeantwortet wird.

Tittmoning, am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Tittmoning.

C.-N. 478. **Geiger,** k. Landrichter.

7157. **Ediktalladung.**

Verschollenheit des Häuslerssohnes Karl Fenzl von Fürholz betreffend.

Der Häuslerssohn Karl Fenzl von Fürholz, geboren am 1. November 1777, wird seit dem russischen Feldzug im Jahre 1813 vermißt.

Derselbe besitzt auf dem Anwesen des Häuslers Franz Fenzl von Fürholz 440 fl. 30 kr. Erbtheil aus der Verlassenschaft des ledigen Häuslers Johann Fenzl von Fürholz; sodann 50 fl. Darlehen auf dem Anwesen des Bauern Stumvoll von dort.

Auf Andringen der diesseitigen Erbsinteressenten wird nun obengenannter Karl Fenzl oder dessen eheliche Deszendenz aufgefordert, sich **innerhalb 3 Monaten** um so mehr bei dem unterfertigten Amte zu sistiren, als außerdessen obige Kapitalien ausgeantwortet werden.

Am 9. November 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

C.-N. 1076/1. **Süß,** k. Landrichter.

7198. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Halbbauern Philipp Arnold in Eysölden, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum Pl.-Nro. 25 zu 0,19 Dez., einem ganzen Gemeinderechte, Garten Pl.-Nro. 26 zu 0,06 Dez., sodann 46 Tagw. 91 Dez. Acker- und Wiesgründe nebst Oedungen, zusammen geschätzt unterm 30. Oktober l. Js. auf . . . . 5658 fl.

am Freitag den 29. Dezember 1854 Vormittags 10 Uhr

im Orte Eysölden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Steigerungslustige unter dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 geschehe, wobei sich jedoch die der Gerichtskommission unbekannten Steigerer durch legale Vermögensatteste auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gegeben werden, können bis dahin auch die Steuerkataster-Extrakte in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Greding, den 7. November 1854.

Das

Königliche Landgericht Greding.

C.-N. 743. **Rampini,** k. Landrichter.

7016. [6b] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, 1. Stock.

7210. **Bekanntmachung.**

Die Pfarrpfründe Rohrdorf hat ihre Obereigenthums-Aequivalente an die Ablösungskasse des Staates überwiesen. Alle, welche Ansprüche oder Rechte bezüglich derselben haben, werden im Hinblicke auf Art. 24 des Ablösungs-Gesetzes vom 4. Juni 1848 und § 37 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 aufgefordert, dieselben binnen

4 Wochen a dato

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls solche nicht weiter berücksichtiget, und die Ablösungsschuldbriefe der genannten Stiftung ausgeantwortet werden.

Rosenheim, den 14. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

C.-N. 1449/a. **Ebenhöch,** k. Landrichter.

7215. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des zu München verstorbenen Chevaulegers Herz Sauerteig aus Schweinshaupten sind am

Freitag den 1. Dezember l. Js. Vormittags 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung um so mehr dahier zu liquidiren, als die Erben die Verlassenschaft nur unter der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars angetreten haben.

Hofheim, 8. November 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

Fikenscher, k. Landrichter.

C.-N. 953/1093.

7227. **Bekanntmachung.**

Die Ehegattin des kgl. Gerichtsarztes Dr. Herzog dahier, Karolina Herzog, hat sich freiwillig in Curatel begeben und zu ihrem Curator den Stiftungsvorsteher Lorenz Dümler dahier gewählt. Dieß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß kein Geschäft, welches für dieselbe lästig ist, ohne Vorwissen und Genehmigung des genannten Curators Gültigkeit erlangen kann.

Ebermannstadt, den 12. November 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

C.-N. 1052/b. **Degen,** kgl. Landrichter.

7154. [3b] Ein vollkommen routinirter, durch mehrjährige Praxis geübter und mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Rentamtsgehilfe sucht in einem k. Rentamte anderweite Verwendung, sei es im Anschreib-, Rechnungs- oder Perzeptionswesen, unter bescheidenen Ansprüchen zu erhalten.

Gefällige Briefe sub Chiffre Ba. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7212. In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Konrad Hellwig, des bayr. Robinsons Abenteuer zu Land und zur See. Für die reifere Jugend aller Stände aus dem Gebiete der Wahrheit von **Corb. Lohmayr.** 2 Bände in 477 Seiten mit 2 Titelstahlstichen. 8. br. fl. 1. 12 kr.

Vorstehende Schrift empfiehlt sich durch den Namen des Verfassers, interessanten Inhalt, schönen Styl, hübsche Ausstattung und wohlfeilen Preis.

Vorräthig in München bei **Christian Kaiser** (Residenzstraße Nro. 18) und bei **C. Huber** in Wasserburg.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Meinen warmen Dank drücke Ich hiemit allen Denjenigen aus, die Mir ihre Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den Ich durch den Tod Meiner innigst geliebten Gemahlin, der Königin **Therese**, erlitten, zu erkennen gegeben haben, an dem größten Schmerz, welchen Mein Herz hat fühlen können.

Darmstadt, am 14. November 1854.

Ludwig.

Die Belagerung von Sebastopol.

** Das „Journal de l'Empire“ beschäftigt sich von Neuem mit der großen Schlacht vom 5. November. „Es ist offenbar — sagt dasselbe — der gegen die Rechte unserer Armee ausgeführte Flankenangriff, während gleichzeitig ein Ausfall der Belagerten gegen unsern linken Flügel stattfand, war ein verzweifelter Versuch, den bevorstehenden Sturm auf die Stadt durch eine energische Diversion und einen glücklichen Handstreich zu verhindern. Der unerschrockene Muth unserer Soldaten hat diesen geschickten und verwegenen Plan vereitelt. Sein Gelingen hätte in der That das Resultat haben können, die Verbindungen zwischen Balaklava und den belagernden Streitkräften abzuschneiden, und unsere auf diese Weise umgangenen Truppen zwischen zwei Feuer zu bringen. Dieser Plan ist gescheitert. Die Russen haben sich nach der Tschernaja hin zurückgezogen und die Belagerten sind in die Mauern von Sebastopol zurückgeworfen worden. Werden diese Niederlage und die dem Feinde dadurch verursachten bedeutenden Verluste ihn abhalten, einen neuen Angriff gegen die verbündeten Truppen zu unternehmen? Wir hoffen es nicht. Es ist wahrscheinlich, daß die russischen Streitkräfte von Neuem zum Angriff schreiten, und die Chance einer Schlacht versuchen werden. Den feindlichen Generalen bleibt in der That kein anderes Mittel übrig, den Fall und die Einnahme Sebastopols aufzuhalten oder gar zu verhindern. Seit dem 4. November ist die Bresche groß genug, um den Sturm beginnen zu können. Ein Theil der Stadt ist eingeäschert, die Forts sind größtentheils entmantelt, und zum Schweigen gebracht. Augenscheinlich wird, wenn die Armee des Fürsten Menschikoff den Belagerern nur einen einzigen Tag Zeit läßt, wenn er sie nicht durch fortwährende Angriffe beunruhigt, der Sturm vor sich gehen, und man kann sich auf die Kampflust unserer Soldaten verlassen, um überzeugt zu sein, daß er weder lange dauern noch zweifelhaft sein wird. Die Taktik des Feindes muß daher sein uns durch alle möglichen Mittel von der Belagerung abzulenken, und dies hat er am 5 November gethan und zwar mit einer numerischen Ueberlegenheit, die ihm mit gutem Rechte große Hoffnungen einflößen konnte. Dies wird er vielleicht auch nochmals versuchen. Wir bleiben indeß über die Resultate, welche Streitkräfte er auch immer haben mag, unbesorgt. Die verbündete Armee okkupirt eine uneinnehmbare Position. Sie lagert auf Höhen, die ganz anders befestigt sind, als jene an der Alma, und die Russen haben, um uns daraus zu vertreiben, keine Zuaven-Korps, die weder unzugängliche Gebirgszacken noch unübersteigbare Gipfel kennen. Die russischen Soldaten, deren Muthe wir stets Gerechtigkeit haben widerfahren lassen, sind vor Allem wegen ihrer Widerstandsfähigkeit und wegen der Ergebung, mit der sie zu sterben wissen, ausgezeichnete Truppen, aber es fehlt ihnen der Aufschwung, die Furia, die die Franzosen charakterisiren. Daher haben die russischen Generale alles Mögliche gethan, uns ins freie Feld zu locken. Ihre List scheiterte an der einsichtsvollen Taktik der Führer der verbündeten Armeen, die sich auf eine strenge Defensive beschränkten, nichts desto weniger aber die Beschießung Sebastopols fortsetzend. Sie wird so lange scheitern, als wir nicht Herren der Stadt sind. Erst dann, wenn wir in die russische Stadt werden einmarschirt sein, und eine neue und mächtige Operationsbasis erlangt haben, wird unsere Armee, deren ungeduldige Kampflust man nur mit Mühe zügeln kann, die Schlacht überall, wo man sie ihr anbieten wird, annehmen, und nöthigenfalls die Trümmer der Armee des Fürsten Menschikoff verfolgen. Unterdessen sind wir in einer so starken Position, wie man sie sich nur wünschen kann, und wir werden sie durchaus nicht verlassen. Es hieß, Fürst Menschikoff erwarte noch zahlreiche Verstärkungen. Wir glauben, daß er alle die, auf welche er rechnen konnte, erhalten hat, und wirklich schreibt man aus Odessa, daß die Truppensendungen nach der Krim seit mehreren Tagen aufgehört haben. Die russische Armee ist, nothwendigerweise in der Krim, nach den Hilfsquellen an Lebensmitteln und Munition, die ihr zur Verfügung stehen, beschränkt. Zur See kann sie sich nicht verproviantiren, sie muß alles auf dem Landwege, auf schlechten Straßen beziehen, auf denen die Zufuhren nicht sehr zahlreich sind, und die bald beinahe unfahrbar sein werden. Der Boden der Krim ist kreidig und zerreiblich. Die Regenzeit, die gewöhnlich im November eintritt, weicht ihn dergestalt auf, daß die Kommunikationen gehemmt sind. Die Wege sind eingetreten, voll Löcher und Wasser-Pfützen, die keine Transporte mehr gestatten. Das Klima bedroht mithin die Armee des Fürsten Menschikoff sehr ernstlich, und wenn er nicht binnen wenigen Tagen, was wir für unmöglich halten dürfen, irgend einen glänzenden Erfolg erlangt, so wird er, um seine 100,000 Mann starke Armee nicht den entsetzlichsten Entbehrungen auszusetzen, sich nach Perekop zurückziehen müssen, um dort in vollständigster Unthätigkeit den Winter zuzubringen. Unsere Armee befindet sich in weit besseren Verhältnissen. An das Meer angelehnt, kann sie fortwährend mit allem Nöthigen versehen werden. Ihr steht eine mächtige Flotte zu Gebote, die gleichzeitig eine militärische Hilfe und ein Verproviantirungs-Mittel darbietet. Zwar ist das Schwarze Meer durch seine Stürme und durch seine Ungastlichkeit berüchtigt, aber keine Gewitter und Stürme arbeiten dem Dampfe mehr entgegen, und wir haben 200 Steamers, die fortwährend den Euxinus, zwischen Balaklawa und Konstantinopel und umgekehrt, befahren. Andererseits hat man bereits in Balaklawa Lebensmittel und Munition aller Art auf mehr als 6 Wochen angehäuft und jeden Tag erhält die belagernde Armee neue Zufuhren an Mannschaften, Waffen und Mundvorräthen. Gehen wir von diesen klimatischen Betrachtungen, von diesen Details über die Verproviantirung zur materiellen Würdigung der beiden Armeen über, so finden wir sie wenigstens gleich an Stärke. Wir finden die Alliirten von Enthusiasmus und Muth beseelt, die durch die verschiedenen Siege erregt sind, die sie bereits an der Alma, über General Liprandi und ferner über die Großfürsten Michael und Nikolaus errungen haben; wir sehen sie stets kampfbereit, stets im Stande, Ueberfällen, plötzlichen Angriffen Widerstand zu leisten, dem Feinde von zwei Seiten zugleich die Stirn zu bieten, und Angesichts der Gefahr jene französische Munterkeit an den Tag legen, die eine Hauptstärke unserer Armee ausmacht, oder jene unerschütterliche britische Unerschrockenheit zeigen, die aus unseren Alliirten eine Mauer lebenden Erzes macht. Durch welche Mittel man auch immer den Muth der Russen fanatisiren möge, es bleibt doch unmöglich, sie glauben zu machen, daß sie die Sieger sind, wenn sie sich zurückziehen oder gar in Unordnung fliehen; es ist unmöglich, ihnen die Niederlagen und die Ruinen Sebastopol's zu verbergen! Und wie könnte man schon deßwegen annehmen, daß sich nicht jene unausbleibliche Entmuthigung in in ihre Reihen einschleiche, die sich jeder drei Mal besiegten Armee bemächtigt? Die materielle sowohl als die moralische Lage ist also so vortrefflich, als man es nur hoffen könnte. Unsinnige sind diejenigen, die glauben konnten, daß eine Stadt wie Sebastopol in einem Tage genommen werden könne, daß eine Armee wie die des Fürsten Menschikoff sich, ohne einen Schuß zu thun, ergeben, daß sich eine Macht wie Rußland ohne Kampf sein See-Bollwerk in der Krim nehmen lassen werde! Wir mußten auf einen verzweifelten Widerstand stoßen und sind auch darauf gestoßen. Weßhalb kann man sich darüber wundern? Aber bis jetzt haben wir diesen Widerstand stets überwunden und Alles läßt vermuthen, daß wir ihn bis zuletzt überwinden werden. Zum Schlusse wiederholen wir es: der Tag des Sturmes ist nahe bevorstehend und der Sturm, daran ist gar nicht zu zweifeln, ist die Uebergabe Sebastopol's.“

Literatur.

Die Märtyrer. Dramatisches Gedicht von E. J. Stagnelius. Aus dem Schwedischen übersetzt von Ludwig Clarus. Regensburg bei Manz. 1853. 160 S. fl. 12.

—d. Der Dichter Stagnelius, dessen Name wohl den Meisten unserer Leser hier zum ersten Male entgegentritt, wurde im Jahre 1793 auf der Insel Oeland geboren; sein Vater war daselbst Probst und später Bischof von Calmar. Ausgerüstet mit gewaltiger Lernbegierde, war er sein eigener Lehrer; schmerzhafte Krankheiten nährten seinen Hang zur Einsamkeit und seine Abneigung gegen die Gesellschaft. Anfänglich studierte er in Lund, dann in Upsala (1812). Hier begann er zu dichten. Nachdem er das Kanzellei-Examen 1814 bestanden, gewann er mit seinem Schauspiel „Die Weiber im Norden“ den Preis der schwedischen Akademie (1818), wurde 1819 Kopist und Kanzellist und starb schon im dreißigsten Jahre seines Lebens (1823).

Wir haben es hier mit einem Dichter zu thun, der sich aus der irdischen Bahn bereits aufgeschwungen, bei dem also kritischer Rath zu seiner weiteren Vollendung ungeziemend und lächerlich wäre, einem Dichter, den wir nehmen müssen, wie er ist, mit seiner bildersprühenden Phantasie, seiner spanischen Gluth und italienischen Farbenpracht. Er ist eine der tiefsten Dichternaturen: „Ueberall offenbart er (wie der treffliche Uebersetzer bemerkt), ein tiefes Sehnen nach dem Momente, wo die gefangene Seele ihre irdische Hülle sprengt und sich emporschwingt zu den himmlischen Räumen eines vollkommenen Seins. Hierin ist er Novalis zu vergleichen. Beide Dichter erblickten in der sinnlichen Welt nur einen symbolischen Ausdruck einer überirdischen Ordnung der Dinge. Beiden war das Glück, frühzeitig in die seligen Regionen berufen zu werden, nach welchem ihres

Herzens Sehnen ging, und aus denen helle Strahlen ihren Blick schon hienieden von Zeit zu Zeit zu erhellen scheinen."

Unter seinen sechs größeren tragischen Dramen ragen besonders „Die Märtyrer" hervor, zu denen der Stoff aus den Erzählungen der älteren Kirchengeschichte entlehnt ist. Dieselben melden, wie der römische Kaiser Septimius Severus im Jahre 202 eine Verfolgung der Bekenner der christlichen Lehre in Karthago beschloß und dem Prokonsul Hilarianus den Befehl ertheilte, dieselbe zu vollziehen. Unter Andern, welche das Opfer dieses kaiserlichen Befehles wurden, befanden sich auch zwei Frauen: Vivia Perpetua, die junge Wittwe eines römischen Ritters und Mutter eines Knaben, und ihre Freundin Felicitas, die sich erst jüngst vermählt hatte. Perpetua's Vater war noch ein Heide. Deßhalb versuchte er sie, nachdem sie gefänglich eingezogen worden, theils mit guten Worten, theils durch Drohungen, zum Abfalle zu bewegen. Sie blieb aber nicht nur selbst in ihrem Glauben fest, sondern befestigte auch ihren Bruder, welcher mit ihr zugleich zur Haft gebracht war, in der Standhaftigkeit um so mehr, als ihr in einer Vision ihr Martyrium und demnächst folgende Seligkeit offenbart worden. Deßhalb bemühten sich nicht nur bei ihrem Verhöre, sondern auch nachher, als sie auf dem Blutgerüste ausgestellt worden, sowohl der Prokonsul selbst, als auch ihr Vater, mit ihrem jungen Sohne auf dem Arme, sie zu überreden, sich durch einen Abfall zu retten. Ungeachtet sie innerlich tief hierbei litt, blieb sie doch unerschütterlich und hörte ruhig die Verkündigung des Urtheiles an, nach welchem sie wilden Thieren vorgeworfen werden sollte. Durch drei Offenbarungen zu diesem Leiden gestärkt, ward sie zugleich mit Felicitas von einem wüthenden Stiere gespießt und dann von einem Gladiator vollends getödtet.

Das ist der Stoff, an welchen der Dichter mit schöner poetischer Freiheit seinen Faden angeknüpft, aus dem er eine wahrhaft christliche Tragödie bildete und zwar zu einer Zeit, wo in Deutschland von einer christlichen Poesie noch wenig die Rede war. Es ist diese Tragödie kein Gewinsel oder sentimentale Schönfärberei, sondern ein zur Ehre des Christenthums dramatisirter elegischer Triumphgesang, welcher als solcher nicht leicht übertroffen wird, wenn auch bei dieser Auffassung ein Mangel im eigentlich Dramatischen zugestanden werden dürfte. Man sieht, um diesen leichten Tadel zu motiviren, wie der Poet die letzte Hand nicht mehr anzulegen vermochte, es treibt ihn rastlos vorwärts und die beiden letzten Akte tragen das Zeichen der Eile, es ist rührend zu sehen, wie der Tod ihm den Arm berührt, als er eben daran gewesen, dem Bilde die einheitliche Farbenstimmung zu geben.

Erlaubte es der Raum, so müßten wir hier eine leuchtende Hauptstelle ausheben, die zu dem schönsten gehört, was dieses Stück nur bietet, jene Szene, wo Perpetua ihr Söhnlein beten lehrt (S. 67 ff.) und welche die großartigste Umschreibung des „Vater unser" enthält, die je ein Poet versucht hat.

Hätte Stagnelius länger gelebt, er wäre der größte Dramatiker der Neuzeit geworden und dem unsterblichen Sänger der „Frithjofs Sage", E. Tegnér, gegenüberzustellen.

Fahrten eines Musikanten. Herausgegeben von Ludw. Bechstein. Zweite, verbesserte und mit einem vierten Bande vermehrte Auflage in zwei Theilen. Frankfurt a./M. Verlag von Meidinger Sohn u. Comp. 1854.

Wir haben es nicht mit einem gewöhnlichen Roman zu thun, obgleich der Inhalt des Buches den alten Satz, daß das Leben viel reichhaltiger an Situationen sei, als die kühnste Phantasie zu ersinnen im Stande ist, schlagend bewahrheitet. Der Held dieses Buches lebt noch, wir haben ihn persönlich gekannt, haben seiner Erzählungen gelauscht, und jetzt noch, nach langen Jahren, steht uns die mächtige Gestalt desselben mit der für ihn so verhängnißvoll gewordenen Narbe über dem Gesichte, die er bei seiner ersten Paukerei in Leipzig erhalten, deutlich vor der Seele. Die Schilderung dieses an Abenteuern der verschiedensten Art so überreichen Lebens bildet den Inhalt des vorliegenden Buches. Sein Jugendleben in den Bergen Thüringens, seine Leiden und Freuden als angehender Studio, seine Erlebnisse auf den Universitäten zu Leipzig und Jena, die Schilderungen des Studentenlebens jener Zeit überhaupt, fesseln den Leser sogleich. — Mit Mitleid sieht der Leser dann den jungen Mann auf der Wanderschaft nach Holland, um sich dort nach Bolivia einzuschiffen, in der Absicht, die dortigen Freiheitskämpfe mitzumachen, die Verunglückung dieses Planes, die Noth und die mißliche Lage, in welcher der Held und sein ihn begleitender Freund gerathen. Von Holland wenden sich die Reisenden nach Paris, wo ihre altdeutsche Tracht, ihre langen Bärte u. s. w. die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich ziehen, und den beiden nichts anderes übrig bleibt, als sich in die Legion „Hohenlohe" einreihen zu lassen. Diese Legion lag damals in Corsika. Der Zug der Neuangeworbenen durch Frankreich nach Corsika, die mißliche Lage, in welche der Held gerieth, wie ihn dann seine musikalischen Fertigkeiten aus derselben befreien, ihm eine verhältnißmäßig angenehme Lage verschaffen, wie er endlich nach Deutschland in die Heimath zurückkehrt und von Neuem die Universität Würzburg bezieht, wird den Leser mit nicht minderem Interesse anziehen. Durch einen unvorhergesehenen entsetzlichen Zufall in Folge eines ihm aufgedrungenen Duells genöthigt, Würzburg zu verlassen, finden wir den Musikanten abermals hilflos in der Welt stehen, und sehen ihn dann auf dem Wege nach Marseille, um sich dem dort in Bildung begriffenen Korps der Philhellenen anzuschließen. Der Aufenthalt in Marseille, die Ueberfahrt nach Griechenland, die Zustände, die man dort vorfand, das Benehmen der Griechen gegen das fremde Hilfskorps bieten überreiche, höchst interessante Daten für den Leser, der aber eben nicht eine besondere Vorliebe und Begeisterung für die Griechen daraus schöpfen wird. Mit welch unsäglichen Mühsalen und Drangsalen es endlich dem Musikanten gelang, nach Smyrna zu entkommen und sich durch seine Musik damals eine mehr als behagliche Stellung zu gründen, möge der geehrte Leser an Ort und Stelle nachlesen, er wird sich für diese Mühe reich belohnt finden. Zuletzt finden wir den Musikanten abermals in Deutschland, dann als Musiklehrer in der Schweiz im schönsten Zusammenwirken mit Nägeli, später wieder in Thüringen, wo er sich endlich mit dem Gegenstande seiner Jugendliebe, die sich zart und anheimelnd durch sein ganzes Leben zieht, verbindet, leider aber sie bald durch den Tod verliert. Der Musikant ist in günstigen Verhältnissen, allein seine Liebe zur Musik und zu einem thätigen Leben läßt ihm keine Ruhe, er übernimmt eine Stelle als — Musik-Direktor bei einer Provinzialbühne in Sachsen, später eine solche in Bamberg, deren Leiden sehr groß, deren Freuden jedoch sehr gering gewesen sein müssen. Später finden wir ihn abermals in der Schweiz als Musikdirektor am Theater zu Zürich, das damals unter der Leitung der Frau Birchpfeiffer stand, wo er sich zum zweitenmale verehelichte. Dies ist in äußerst kurzen Andeutungen der Inhalt eines Buches, das wohl Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird, aus dem sehr viel zu lernen ist, und das wir hiemit bestens empfohlen haben wollen. Die Ausstattung ist gut. •

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 15. Nov. (Fortsetzung.) IX. Diebstahl bei Sulzberger. Der Stall und Stadel des Sulzberger'schen Anwesens steht getrennt vom Wohnhause und ist nicht mit solchem eingefriedet. Die Thüre zu diesem Stalle zeigte sich am 12. Juni 1852 früh 3 Uhr gewaltsam aufgebrochen und war aus dem Stalle ein vierteljähriges Kalb 9 fl. werth, entwendet. Der Augenschein und die Vernehmung des Beschädigten setzen den Thatbestand fest. Die Schuld bekennen die Angeklagten, Edelkraut und Georg Lang, welche eingestehen, die That in verabredeter Verbindung verübt zu haben. Gegen Angeklagten Joseph Lang, Bruder des Mitbeschuldigten Gg. Lang, der zur Zeit der That 14 Jahre 10 Monate alt, ergab sich das Komplott nicht, sondern derselbe stellt sich nur als Begünstiger da, wobei es noch zweifelhaft blieb, ob er sich der Strafbarkeit dieser Handlungsweise überhaupt bewußt war. X. Diebstahl bei Mayer. Das Anwesen des Mayer, zu dem auch ein Schafstall gehört, ist mit einem Stakettenzaune, der an verschiedenen Stellen verschließbare Zugänge gewährt, eingefriedet. In der Nacht vom 16.—17. Juni 1852 waren diese Zugänge verschlossen. Am folgenden Tage früh 4 Uhr zeigten sich an dem fraglichen Zaune 3 Latten oder Stecken gewaltsam ausgebrochen und an den nebenstehenden Latten hing einige Schafwolle. Im Schafstalle selbst fehlte ein Mutter-Schaf und ein ½jähriges Lamm, zusammen 11 fl. werth, welche aus dem von außen zu eröffnenden Stalle entwendet worden waren. Dieser Thatbestand ist durch den Augenschein und die Aussage des Beschädigten hergestellt. Edelkraut geständigte schon in der Voruntersuchung diesen Diebstahl in Verabredung mit Aschenmayer und einem gewissen Ostermayer verübt zu haben; er vindicirt sich die Rolle des Spähestehens, während die beiden anderen das Uebrige vollbracht hätten. Der mitgenannte Ostermayer ist zur Anklage nicht zu verschaffen gewesen. Aschenmayer aber leugnet die That. Dieser ist ein äußerst übelbeleumundetes Subjekt, und leugnet sogar den Edelkraut zu kennen. Auch beruft er sich darauf in der kritischen Nacht bei seinem Dienstherrn Gschoßmann zu Aindling geschlafen zu haben. In dieser Beziehung ist aber hergestellt, daß die Schwester des Aschenmayer, Anna Marie, damals die Geliebte des Edelkraut und des Ostermayer gewesen ist, also es ganz unglaubhaft erscheint, daß Aschenmayer den Geliebten seiner Schwester gar nicht kenne; so wie ferner, daß Aschenmayer in dem 10 Schritte vom Wohnhaus des Gschoßmann entfernten Roßstalle seine Schlafstelle gehabt habe, aus solchem leicht unbemerkt sich entfernen konnte, auch überhaupt die meisten Nächte nicht zu Hause zubrachte. Namentlich war den Gschoßmannschen Leuten auch aufgefallen, daß Aschenmayer gegen seine Gewohnheit am 17. Juni 1852, am Tage nach der That, bereits schon früh 4 Uhr auf und ganz angekleidet gewesen war. Wenn daher auch Edelkraut in heutiger Verhandlung die Mitschuld des Aschenmayer nicht mehr verkundschaftet, so scheint dieses doch nicht zu hindern, von dessen Mitschuld genugsam überzeugt zu sein. XI. Diebstahl bei Gözendörfer. In das Wohnhaus des Angeklagten wurde in der Nacht vom 24.—25. Juni einmal in die Speisekammer mittelst Ausreißens eines Fensterstockes, sodann ferner in den Dachboden ebenfalls durch Ausreißen eines Fensterstockes, zu dem man nur mittelst Anwendung einer Leiter gelangen konnte, und die auch hier aus der Nachbarschaft herbeigeholt worden war, gewaltsam eingebrochen, eingestiegen, und aus den so erreichten Gelassen Lebensmittel-

vorräthe, Geräthe und ein Bett, alles im Gesammtwerthe von 72 fl. 4 kr. entwendet. Der Augenschein und die Vernehmung der Beschädigten und Zeugen stellten die objektive Seite des erwähnten Thatverhaltes her. Edelkraut gestand mit allen Erhebungen übereinstimmend diese That mit Simon Aschenmayer in verabredeter Verbindung verübt zu haben schon in der Voruntersuchung zu. Er wiederholt dieses Geständniß auch in der öffentlichen Verhandlung, will aber die Mitschuld des Aschenmayer jetzt nicht mehr erkennen lassen. In diesem, so wie den übrigen ähnlichen Fällen will Edelkraut seine Mitschuldigen stets gar nicht gekannt haben. Aschenmayer selbst läugnet seine Betheiligung. Gegen diesen spricht übrigens auch, daß am Orte der That sich Fußspuren zweier Personen, die bei derselben betheiligt waren, zeigten; daß eine Person die Gegenstände nicht fortzubringen vermocht haben würde; und endlich, daß man am 10. Juli 1852 ganz in der Nähe der Aschenmayer'schen Wohnung 300—400 Schritte entfernt einige der entwendeten Bettstücke auf einem Holzhaufen liegend und auch in einem Getreidacker verborgen vorfand; ein Umstand, der um so bedeutungsvoller wird, wenn man bedenkt, daß in der Nacht des 10. Juli 1852 die Gendarmerie im Aschenmayer'schen Hause polizeiliche Nachsuchung angestellt hatte, also es sich sehr wohl denken läßt, warum die fraglichen Bettstücke auf solche Weise schnell aus dem Hause des Aschenmayer fortgeschafft worden seien. Des äußerst schlechten Leumunds des Aschenmayer ist schon oben Erwähnung geschehen. XII. Diebstahl bei Bruckmayer. In derselben Nacht, wie der vorige Diebstahl und nur 50 Schritte von dem Orte dieses Verbrechens entfernt, wurde auch dieser vollführt; daher sich schon hieraus auf dieselben Personen als Thäter schließen läßt. Am 25. Juni 1852 früh entdeckte der Beschädigte, daß der zur Speisekammer in seinem Wohnhause führende Fensterstock gewaltsam ausgebrochen, in diese Kammer sofort eingestiegen und aus der anstoßenden Küche ein Topf mit 6 Pfd. Schmalz entwendet worden war. Edelkraut ist in der Voruntersuchung, heute aber nur bezüglich seiner Person, geständig, diese That mit Aschenmayer in Gemeinschaft ausgeführt zu haben; während Aschenmayer auch hieher sich läugnend verhält. Objektiv unterliegt übrigens der Thatbestand keinem Zweifel. XIII. Diebstahl bei Pankraz Echer. Aus der Angabe des Beschädigten und dem gepflogenen Augenscheine erhellt, daß in der Nacht vom 3. — 4. Juli 1852 in den mit dem Wohnraume nicht in innerer Verbindung stehenden Dachboden, zu dem man auf einer außerhalb des Hauses stets angelehnten Leiter gelangt, eingebrochen wurde, indem der Laden des Fensters, an welches die Leiter führt, gewaltsam eröffnet wurde. Die so in den Boden gelangten Diebe entwendeten aus 2 dort befindlichen Truhen ein Bett und andere Gegenstände, zusammen im Werthe von 36 fl. 12 kr. Auch hier liegt in Beziehung auf die Schuld das in der Voruntersuchung abgegebene, mit den Umständen übereinstimmende Geständniß des Edelkraut, diesen Diebstahl in Verabredung mit Aschenmayer verübt zu haben, vor. Aschenmayer selbst verhält sich läugnend und will den Edelkraut damals gar nicht gekannt haben. Mit diesem Reate steht das nächstfolgende, weil am gleichen Tage verübt, in Verbindung. XIV. Diebstahl bei Simpert Jakob. Der Augenschein und die Vernehmung der Beschädigten stellen fest, daß das Fenster der Speise an dem Wohnhause gewaltsam herausgerissen, sofort eingestiegen worden, der Dieb von der Speise durch die zugängliche Küche in die Wohnstube gekommen war, und daselbst für 9 fl. 56 kr. an Werth verschiedene Effekten, auch aus dem Garten einigen Salat entwendet habe. In Beziehung auf die Schuld liegt ebenfalls das genau mit allen Umständen übereinstimmende Geständniß des Edelkraut vor, der den übrigens läugnenden Aschenmayer als seinen Genossen und Mitkomplottanten in der Voruntersuchung bezeichnet, heute aber seinen Genossen nicht mehr kennen will. XV. Diebstahl bei Altmann. In der Nacht vom 5. — 6. Juli 1852 wurde der Fensterstock der Speisekammer im Wohnhause des Beschädigten gewaltsam herausgerissen, eingestiegen und aus den Gelassen des Hauses für 36 fl. 49 kr. an verschiedenen Effekten entwendet. Dieser Thatverhalt ist durch die Angabe des Beschädigten und den gerichtlichen Augenschein bewahrheitet. Dieses Verbrechens, im Komplotte mit dem bereits verstorbenen Pius Wildmoser verübt, ist der Angeklagte Edelkraut in einer durch die Umstände durchweg beglaubigten Weise geständig geworden. XVI. Diebstahl bei Meßner. Nach der Angabe der Meßner'schen Eheleute und den Ergebnissen des Augenscheins und der Angabe der Sachverständigen steht fest, daß am 6 Juni 1852 Nachmittags am Wohnhause das Kellerfensterstöcklein gewaltsam herausgerissen, dann aber auch die hintere Hausthüre entzwei geschlagen, und die Kammerthüre aufgesprengt und aus einem in der Kammer befindlichen offenen Hängkasten Geld, Kleider und anderes, im Gesammtwerthe von 119 fl. 36 kr. entwendet worden ist. Gegen den Angeklagten Edelkraut spricht nicht nur, daß er bei seiner Arretirung im Besitze mehrerer hier entwendeten Gegenstände betroffen worden, worüber er sich nicht hinsichtlich redlichen Erwerbes auszuweisen vermochte, sondern auch dessen in der Hauptsache erschöpfendes Einbekenntniß über seine Schuld als Urheber. Bemerkt muß noch werden, daß die Angeklagte Cäcilia Dillinger wegen eines anderweiten Diebstahlsverbrechens u. s. f. bereits abgeurtheilt und in eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus verfällt ist, davon sie bereits 3 Jahre abgesessen hat, und nun wegen der anderweiten obenerwähnten Reate neuerdings auf der Anklagebank sich befindet. Die Vermögensverhältnisse sämmtlicher Angeklagten sind äußerst geringe. Ihr Leumund ist mit Ausnahme des Zeugen, Gg. Lang, gegen welchen nichts vorliegt, bezüglich aller Angeklagten, und bei einigen, namentlich Edelkraut, Aschenmayer und Dillinger, in sehr hohem Grade getrübt.

♀ **München**, 16. November. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Wolfgang Edelkraut und Konsorten.) Die heutige Sitzung füllte das Plaidoyer aus. Der k. Staatsanwalt entwickelte die für die Anklage sprechenden Momente in einer über drei Stunden währenden Rede, welche durch eine große Umsicht, Klarheit und Vollständigkeit sich auszeichnete und für die Aufrechthaltung der Anklage von sehr bedeutender Wirksamkeit erschien. Wir bedauern durch die Beschränktheit des Raumes abgehalten zu sein, diesen Vortrag in näher eingehendem Auszuge mittheilen zu können. Die Vertheidigung bot ihrerseits Alles auf, um die Anklage zu entkräften und die Anträge derselben gingen, soweit nicht unbedingte Geständnisse vorliegen, auf den Ausspruch des Nichtschuldig zum Theile eventuell auch auf geringere Grade des Verschuldens als Hilfeleistung u. dgl. Nachdem die k. Staatsbehörde zum zweitenmale, zum Zwecke der Widerlegung der Vertheidigung nämlich, gesprochen hatte, schloß die heutige Sitzung Abends gegen 7 Uhr.

♂ **München**, 17. Novbr. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Wolfgang Edelkraut und Konsorten.) Nachdem das Plaidoyer beendet worden, empfingen die Geschworenen 33 der Anklage entsprechende Fragen, je eine für jedes Reat und jede betheiligte Person, zur Beantwortung. Unterfragen auf Gehilfenschaft 1. und 2. Grades, dann Begünstigung, von den respektiven HH. Vertheidigern für die Angeklagten Dillinger, Gschwendner und Simon Appel beantragt, wurden durch Gerichtsbeschluß verworfen. Die Geschwornen zogen sich Mittags 12 Uhr zur Berathung zurück. (Forts. f.)

Neuestes.

Frankreich. — **Paris**, 17. Nov., Vorm. 8 Uhr. Der „Moniteur" bringt heute ein wichtiges Dekret. Die sechsten Kompagnien in den Bataillonen und die dritten (vierten?) Bataillone in den 100 Linienregimentern sollen sofort errichtet werden. (Der Wortlaut der Depesche ist etwas unklar, so daß es auch heißen kann: die sechste Kompagnie des dritten Bataillons . . . . wird ꝛc.) (T. D. d. A. Z.)

Großbritannien. — London, 14. Nov. Die Mahnung an die Regierung, in größter Eile genügende Truppenmassen nach der Krim zu entsenden, wird von allen Seiten lauter und dringender. „Times" hat dießmal die Stimme des ganzen Landes für sich, wenn sie ruft: Wir verbluten inmitten von glänzenden Waffenthaten, schickt die beiden Regimenter aus Corfu, schickt alle Truppen Englands hinaus; wir brauchen keinen Mann im Lande, um die Ordnung aufrecht zu halten, aber unsere braven Soldaten brauchen Verstärkungen. Die Regierung wird, wir zweifeln nicht, in diesem kritischen Augenblick thun was sich thun läßt. Einstweilen hat sie folgende Anordnungen getroffen: Aus Southampton hat sich jeder verfügbare Transport- und Postdampfer unverzüglich nach Toulon zu begeben, um dort so viel französische Truppen als möglich nach der Krim zu führen. „Candia" und „Ripon" werden seefertig gemacht; die „Nubia", die am 20. erwartet wird, geht auch gleich zurück nach Toulon; die „Indiana", die stündlich aus Newyork erwartet wird, ist bestimmt 1000 bis 1200 M. britischer Truppen aufzunehmen; die „Manilla" wird mit Munition und Provision befrachtet; das 7. Husaren-, das 16. Lanciers- nebst dem 1., 2., 3. und 7. Dragoner-Regiment stehen bereit Marschordre zu bekommen, und die „Europa" ist heute gemiethet worden, noch andere Regimenter zu transportiren. Der regelmäßige Postdampferdienst wird darum nicht gestört, sondern von kleinern Paketschiffen versehen werden. Freilich können im günstigsten Falle diese Verstärkungen erst in 16 bis 20 Tagen am Orte ihrer Bestimmung eintreffen. (E. C.)

Oriental. Angelegenheiten. — London, Donnerstag, 16. Vorm. Eine Depesche Lord Raglans, datirt vor Sebastopol vom 6 d. M. meldet einen von den Westmächten am 5. erfochtenen Sieg. Nach derselben war der Verlust der Russen an diesem Tage größer, als bei der Schlacht an der Alma. Mehrere Hunderte derselben sind zu Gefangenen gemacht worden, und das Schlachtfeld lag von ihren Todten bedeckt. Auch der Verlust der Engländer war ein sehr großer. Fünf englische Generale wurden verwundet, befinden sich aber außer Gefahr. Es wird hinzugefügt, daß diese Depesche bereits am 8. von Bukarest abgesandt worden ist. (T. D. d. C. B.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 16 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. Pistolen 9 fl. 31 — 32; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 - 38; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-25 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$ - 46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ — $\frac{7}{8}$.

∞ **Frankfurt a. M.**, 17. Nov Oesterreich. 5proz. Metall. $65\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{3}{4}$. Bankaktien 1008; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17\frac{13}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $93\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{8}$; London $116\frac{1}{8}$; Wien $94\frac{5}{8}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $76\frac{3}{4}$.

Berlin, 16. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$ P., 83 G.; Köln-Mindener $123\frac{3}{4}$ P. $122\frac{3}{4}$ G.

∞ **Wien**, 17. Nov. 5proz. $82\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $126\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 12.10 B. Geldkurs: Münzdukaten —. Oest.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{1}{4}$.

∞ **Paris**, 18. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 96.—; 3proz. 71.90.

∞ **London**, 16. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7070.(3c)

Bekanntmachung.

Die von Holz konstruirten Nebengebäude des Industrie-Ausstellungs-Hauptgebäudes werden auf Abbruch summissionsweise an den Meistbietenden verkauft.

Schriftliche Angebote hiefür sind längstens bis Ende dieses Monats bei dem Zahlmeister in dem Hause für den botanischen Gärtner über einer Stiege Zimmer Nro. 4 verschlossen abzugeben, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

München, im November 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Kommission.

7239.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr verblich

Hr. Dr. Eduard Stolle aus Berlin,

Generalbevollmächtigter des Vereins der preußischen Aussteller bei hiesiger Industrie-Ausstellung,

nach sehr kurzen Leiden im 41sten Lebensjahre. Die Beerdigung findet **Sonntag den 19. November, Nachmittags 3 Uhr**, vom Leichenhause aus statt, wozu in Vertretung der abwesenden Familienglieder und Verwandten alle Bekannte des Verblichenen ergebenst einladet

München den 17. November 1854.

Benno Sagatsch,
Sekretär des Verewigten.

7172. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Peter Obermeier von Sprinzeneb betr.

Durch öffentliche Ladung vom 25. April lauf. Js. wurde der seit dem russischen Feldzuge vermißte Peter Obermeier, Sprinzenedersohn von Sprinzeneb, aufgefordert,

binnen sechs Monaten

sich hierorts zu melden, widrigenfalls sein Elterngut zu 250 fl. an die Erben gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt würde.

Nach Abfluß der genannten Frist erließ nun das unterfertigte Gericht das Verschollenheitserkenntniß, und überantwortete das bezeichnete Vermögen des Verschollenen an seine beiden Brüder, Georg und Stephan Obermeier gegen hypothekarische Sicherheit, B.L.R. Th. I. c. VII. §. 39 Nr. 6 und Anmerk. g u. k, deren Verbindlichkeit, da der Verschollene am 14. Januar 1789 geboren, am 14. Januar 1859 erlischt.

Dies wird für den Fall, daß der verschollen Erklärte sich noch am Leben befinden sollte, hiemit p. l. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Haag am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Haag.

Der königl. Amtsverweser:

G.-R. 442/I. **Pfaffenzeller**, l. Assessor.

7169. **Bekanntmachung.**

Schmid'sche Relikten gegen Joseph und Marianna Guggemos, Wirthseheleute von Gründl wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Wirthsanwesen der Joseph und Marianna Guggemos'schen Eheleute zu Gründl im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Das unterm 19. Oktober l. Js. geschätzte Anwesen besteht:

A. Gebäude.

1) Aus dem zu $\frac{1}{3}$ mit Mauer und $\frac{2}{3}$ mit hölzernen Umfassungswänden und mit einem Legschindeldache versehenen Wirthschaftsgebäude Hs.-Nr. 3 zu Gründl mit Stall und Stadel unter einem Dache, geschätzt mit der realen Wirthsgerechtigkeit und der radizirten Bäckergerechtsame auf 1400 fl.,

2) einem gemauerten Sommerhäuschen, gewerthet auf 25 fl.,

3) dem hölzernen und mit einem Legschindeldache versehenen Zubauhäuschen Hs.-Nr. 4 mit Stall unter einem Dache zu 150 fl.

B. Grundstücke.

Hofraum mit Brunnen	Pl.-Nr.	1164,	zu	0,14	Dez.,
Gärten:	„	1143a,	„	0,05	„
„	„	1145,	„	0,70	„
„	„	1146,	„	0,06	„
„	„	1143b,	„	0,17	„
		Summa:		1,12	Dez.
Aecker:	Pl.-Nr.	1149a,	zu	5,01	Dez.,
„	„	1153,	„	0,51	„
„	„	1154,	„	4,73	„
„	„	1162,	„	1,56	„
		Summa:		11,81	Dez.
Wiesen:	Pl.-Nr.	1148,	zu	4,73	Dez.,
„	„	1159,	„	7,15	„
„	„	1162,	„	2,32	„
„	„	1168a,	„	3,97	„
„	„	1170,	„	3,86	„
„	„	1174,	„	0,49	„
„	„	1181,	„	1,18	„
„	„	1183,	„	2,97	„
„	„	1149b,	„	1,24	„
		Summa:		27,91	Dez.
Waldungen:	Pl.-Nr.	1173,	zu	1,82	Dez.,
„	„	1175,	„	1,62	„
„	„	1168b,	„	2,96	„
„	„	694,	„	4,03	„
„	„	695,	„	4,59	„
„	„	1169,	„	1,60	„
„	„	610a,	„	1,32	„
„	„	610b,	„	0,69	„
Waldungen:		Summa:		18,33	Dez.,
Wiesen:		„		27,91	„
Aecker:		„		11,81	„
Gärten:		„		1,12	„
Summa der Grundstücke:				59,17	Dez.,

im gesammten Werth geschätzt auf 2808 fl.

Auf dem Gesammtanwesen ruhen:

1) 4 fl. 35$^{24}/_{100}$ kr. einfache Rustikalsteuer bei einer Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrages von 375$^{74}/_{100}$.

2) ein jährlicher Bodenzins zu 5 fl. 51 kr. 2 hl. aus 146 fl. 17 kr. 1 hl.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Freitag den 29. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in loco Gründl im dortigen Wirthshause angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über zureichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 98 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837.

Die näheren Bedingungen sowie der Grundsteuer-Katasterextrakt können täglich bei unterfertigtem Gerichte eingesehen werden.

Schongau am 10. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 768. **v. Mangstl.**

7209. **Bekanntmachung.**

In Sachen Gutmann gegen Sindel u. Kons. Hypothekforderung betr., wird zu der öffentlichen Verkaufsausschreibung vom 28. Sept. l. Js. (siehe Amtsblatt vom 26. Oktober l. Js. Nr. 81, Korrespondent von und für Deutschland Nr. 296, II. Beilage vom 23. Okt. l. Js., Amts- und Wochenblatt für die landgerichtlichen Polizeibezirke, Feuchtwangen, Leutershausen und Schillingsfürst vom 29. Oktober Nr. 44) nachträglich berichtigend bemerkt, daß zu dem zum Verkaufe kommenden Hofgut Nr. 4 zu Unterahorn, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 3 Tgw. 63 Dez. Garten, 57 Tgw. 67 Dez. Aecker, 32 Tgw. 67 Dez. Wiesen, 44 Tagw. 18 Dezim. Waldung und 0 Tgw. 10 Dez. Weiher nebst Gemeinderecht gehören, welche Grundstücke sämmtlich zum Verkaufe kommen, und daß die Gesammttaxe sämmtlicher Verkaufsobjekte 7818 fl. beträgt.

Feuchtwangen, 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, l. Landrichter.

G.-R. 673. c. Reh.

7178. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz)

Pflegschaft über das illeg. Kind der Sabina Mierlein betreffend,

wird dem Sattlergesellen Xaver Rauch von Holzheim, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, unter Mittheilung einer Abschrift des Protokolls vom 23. v. Mts. der Auftrag ertheilt, die der Sabina Mierlein von Rengersricht schuldigen Alimente von 120 fl. inner vier Wochen bei Exekutionsvermeidung zu bezahlen, oder inner gleicher Frist Einreden bei Vermeidung des Ausschlusses vorzubringen.

Neumarkt am 28. Oktober 1854.

Der königl. Landrichter.

G.-R. 579 a. **v. Ruef.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 276.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 19. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsführer W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition zudem in München: Promenadeplatz Nro. 14. Eingangs - Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
17.	+4°,2	+7°,0	+5°,0	309''',73	309''',21	308''',74	1''',8	2''',8	2''',6	SSO.	SSO.	SSO.	+3°,0	0°,0	Bewölkt.	Bewölkt.	Fast bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +6°,0.			Mittlerer Barometerstand: 309''',19.													

München, 19. November.

(Indigenats-Verleihung.) Se. Maj. der König haben unterm 29. September 1848 dem Maler Karl Friedrich Jochim zu St. Petersburg für seine Person und seine Familie das Indigenat des Königreiches allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Assessor der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, den Ministerial-Sekretär im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, Ernst Westheimer, zu berufen und auf die bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, erledigte Assessorstelle den Assessor des Landgerichts Traunstein, Oskar Freiherrn von Ruffin, zu befördern.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 17. Nov. Ueber die Vortrefflichkeit und die unvergleichlichen Vorzüge der aus den weltberühmten Werkstätten Münchens hervorgehenden astronomischen und optischen Instrumente überhaupt heutzutage noch Worte verlieren wollen, hieße geradezu Eulen nach Athen tragen. Diese Vorzüge sind allgemein anerkannt und unbestritten und die große Weltausstellung zu London 1851 wie die jüngste allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse zu München haben durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen denselben volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und die vaterländische, bayerische Industrie hat in den dort ausgestellt gewesenen ruhmgekrönten Erzeugnissen dieser Kategorie einen ihrer schönsten und größten Triumphe gefeiert. Wie diese Instrumente jetzt über die ganze civilisirte Welt verbreitet sind, so haben sie auch überall ihren hohen Ruf gerechtfertigt und erst neuerlich ist wieder mehreren, die auf Bestellung nach Rom geliefert wurden, die Ehre zu Theil geworden, auch des höchsten Beifalls des heil. Vaters, des Papstes Pius IX, gewürdigt zu werden. Wir glauben unsern Lesern angenehm zu sein, wenn wir ihnen den Bericht des „Giornale di Roma" darüber nachstehend mittheilen. Dasselbe berichtet nämlich aus Rom, 13. Oktober: „Seine Heiligkeit beehrte gestern in den Nachmittagsstunden das astronomische Observatorium des Collegium Romanum, welches auf der Kirche des hl. Ignaz und zwar gerade auf den Pfeilern, welche bestimmt sind die Kuppel dieses herrlichen Tempels zu tragen, neu erbaut worden ist, mit seiner Gegenwart. Der ehrw. Pater General der Gesellschaft Jesu, so wie die religiöse Genossenschaft des Collegiums hatten die Ehre den heil. Vater bei seiner Ankunft daselbst zu empfangen, und geleitet vom Pater Secchi begab sich derselbe sogleich nach dem Observatorium, wo er vor Allem die dort befindliche zahlreiche Sammlung astronomischer Werke zu besichtigen geruhte. Hierauf stieg er zu den Gemächern hinauf, in deren Vorplatz verschiedene tragbare Instrumente für Astronomie und Geodäsie aufgestellt sind, begab sich in das Meridiankabinet, in welchem der Meridiankreis von Ertel, das Passageninstrument von Reichenbach, in der ersten Vertikale aufgestellt, der kleine Azimuthalkreis gleichfalls von Ertel, der Regulator der Sternzeit von Dent und jener für die mittlere Zeit aufgestellt sind. Hier bewunderte der h. Vater die massenhaften Granitblöcke, die das Hauptinstrument tragen, und die trotz großer Schwierigkeit da oben aufgestellt wurden; und prüfte die Festigkeit des Thurmes, der ganz auf einem der vier Pfeiler ruht, welche die Kuppel der Kirche zu tragen bestimmt sind. Von da begab er sich auf die aussehende, für die Beobachtungen unter freiem Himmel bestimmte Terrasse, wo gegenwärtig das Equatorial-Instrument von Cauchoix provisorisch aufgestellt ist. Aber der Hauptzweck des Besuchs des h. Vaters war die Einweihung des neuen, kürzlich von München angelangten Teleskops von Merz, von einer Brennweite von 14 Fuß und einem Durchmesser von 9 Zoll und 4 Linien. Dieses kolossale Instrument von seltener Vollendung, auf einem großen Granitblocke parallaktisch aufgestellt und von einer Uhr in Bewegung gesetzt, befindet sich unter einer beweglichen Kuppel von 25 Fuß im Durchmesser, und vereinigt Alles in sich, was bis jetzt in der höchsten Vollendung aus Werkstätten Münchens hervorgegangen ist. Der h. Vater geruhte verschiedene Himmelskörper, die Sonnenflecken, die Sterne, den Mond und den Planeten Jupiter zu beobachten, und seine hohe Befriedigung und Bewunderung zu äußern über die Präcision und Kraft, mit welcher dieses Instrument von seltener Schönheit auch in materieller Beziehung die Gegenstände darstellt. Und in der That ist die Präcision der Bewegung der Uhr so groß, daß es den Astronomen gelungen ist, die Himmelskörper unter den Fäden des Netzes mit der enormen, mehr als tausendmaligen, Vergrößerung mehrere Stunden lang festzuhalten. Wer es weiß, wie mangelhaft in der Regel dieser Theil der Maschine ist, der kann nicht genug die Präcision bewundern, mit welcher dieselbe vollkommen gelungen ausgeführt ist, und worüber die Astronomen höchst befriedigt sind. So groß ist die optische Kraft, daß die Trennung des äußern Rings des Saturn und der erste Trabant vollkommen deutlich sichtbar sind, auch wenn dieser Stern nicht sehr hoch am Horizont steht: der Nebelflecken des Orion und der Ring der Lyra sind in mehreren Punkten in ihrer Zersetzung in sehr kleine Sterne erkenntlich. Der h. Vater bewunderte außerdem die Leichtigkeit und Genauigkeit aller Bewegungen des Instrumentes, und mit den huldvollsten Worten geruhte er seine hohe Zufriedenheit über das große Verdienst einer so schwierigen Ausführung zu äußern, und auch über die Leichtigkeit, mit welcher das Instrument in Bewegung gesetzt wird, seinen Beifall auszusprechen. Auch zeigte er sich höchst befriedigt von der Einfachheit und Eleganz der Kuppel und von allen andern für die astronomischen Beobachtungen nöthigen Accessorien, erfreut, mit seinen Privatmitteln zu einem so wichtigen Werke beigetragen zu haben." Wir haben diesem selbstredenden Berichte nichts beizufügen, als: Ehre, dem Ehre gebührt!

○ München, 18. November. Die in der Sitzung des obersten Gerichtshofes am 11. Nov. zur Verhandlung gekommene Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes beim k. Appellationsgerichte von Oberfranken in der Sache der Stadtgerichtsschreibersfrau Friederika Maier von Bamberg, der Amtsehrenbeleidigung angeklagt, hat in sofern eine Interesse, als hiebei die Frage zur Entscheidung kam, ob an einem Magistratsrathe eine Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne. Friederika Maier beleidigte den rechtskundigen Magistratsrath Friedrich Schneider in Bamberg in seiner Eigenschaft als Vermittlungsamtskommissär dadurch, daß sie ihn einen „elenden Menschen" nannte. Der Beleidigte soll sie, nachdem sie bereits das Zimmer verlassend die Worte gebraucht hatte, „schlechten Weibern wird immer geholfen", deßhalb zur Rede gestellt und beim Arme gefaßt haben, worauf dann ihrerseits der beleidigende Ausdruck erfolgte. Das k. Kreis- und Stadtgericht Bamberg verurtheilte deßhalb die Friederika Maier wegen Amtsehrenbeleidigung zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe. Das k. Appellationsgericht von Oberfranken jedoch entschied, auf ergriffene Berufung der Maier, daß hier nicht das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung vorliege, sondern nur ein polizeilich strafbares Real, weil das städtische Vermittlungsamt kein Staatsamt, sondern ein gemeindliches Institut sei. Der Bedienstete, welcher den Sühneversuch leite, handle hier als Kommunalbediensteter und an einem solchen könne eine Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden. Der Herr Oberstaatsanwalt am dortigen Gerichtshofe ergriff gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes,

suchte in einer voluminösen Denkschrift die Ansicht des Appellationsgerichtes durch verschiedene Schlüsse aus Gesetzesstellen zu widerlegen, und hob vorzüglich hervor, daß das städtische, sowie das Vermittlungsamt überhaupt als ein Theil der Gerichtsbarkeit betrachtet werden müsse, und daß der hiebei fungirende Bedienstete als ein solcher erscheine, an dem eine Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne. Der Hr. Generalstaatsanwalt theilte im Allgemeinen die Ansicht des Appellationsgerichtshofes und stellte zur Entscheidung vorwürfiger Sache die Rechtsfrage an die Spitze, ob ein magistratischer Beamter, welcher beim Vermittlungsamte daselbst eine Stelle begleite, ein Staatsdiener im Sinne der bayerischen Verfassung und des Artikels 405 Theil I. d. St. G. B. vom Jahre 1813 sei. Dieß müsse verneint werden, denn das Gemeindeedikt betrachte das magistratische Vermittlungsamt als eine eigentliche Gemeindeangelegenheit, weil dasselbe bei den eigentlichen Gemeindeangelegenheiten aufgeführt sei; die Beamten, resp. Bediensteten, welche es leiten, seien auch keine Staatsdiener und da nur an letzteren eine Amtsehrenbeleidigung begangen werden könne, so sei im vorliegenden Falle solche nicht gegeben. Wohl könne eine Amtsehrenbeleidigung auch an einem Magistratsrathe begangen werden, so bald er in Polizeisachen, die ihm vom Staate übertragen wurden, fungire. Aus diesen Gründen habe das Appellationsgericht von Oberfranken ganz richtig nicht das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung angenommen. Er beantrage daher die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes. Diesem Antrage entsprechend verwarf laut Erkenntnisses vom heutigen Datum der hohe Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwaltes. Auf die Gründe werden wir später zurückkommen.

Von der Donau, 14. Nov. Die klösterlichen Institute der englischen Fräulein, deren gediegene Leistungen im höhern Erziehungsfache bekannt sind, haben in neuester Zeit auch Theil genommen an der rühmlichen Wirksamkeit anderer Frauenklöster Bayerns. Am 23. Sept. sind aus dem Kloster der englischen Fräulein in Schäftlarn bei München die Frau Oberin Amalia Engel und Fräulein Petrina Lechner nach Bukarest in die Walachei abgereist. Ferner reisten am 3. Oktober vier Mitglieder des englischen Fräuleininstitutes Aschaffenburg und Burghausen von München über Triest nach Patna am Ganges in Indien ab, um das dortige von Burghausen aus gestiftete Kloster zu verstärken. Gottes reicher Schutz und Segen mit den frommen Pilgerinnen, die ihr irdisches Vaterland, die liebe Heimath, verlassen, um in fernsten Gegenden arme Heidenkinder in das ewige Vaterland, in die wahre Heimath des Menschen einzuführen. (Bayr. Volksbl.)

Regensburg, 13. Novbr. Vergangene Woche wurde in unserm altehrwürdigen Dome wieder eines der mit prachtvollen Glasmalereien ausgestatteten Fenster eingesetzt, welche die Munificenz Sr. Maj. des Königs Ludwig für die besagte Kathedrale bestimmte. Es ist jenes Fenster, welches in dem Industrieausstellungsgebäude zu München in einer Art Kapelle gesehen und allgemein bewundert wurde. Das Hauptbild stellt die Uebergabe der Schlüssel an Petrus dar, während die Seitenbilder die vier Kirchenväter aus der litania major präsentiren. Das Prachtwerk kostete nahe an 10,000 fl. Der Besucher des Domes wird dasselbe über dem Domweihbrunnen (an der Westseite des Kreuzes) finden. Gegenwärtig wird auch eines der älteren Fenster restaurirt; die Arbeit ist so weit fortgeschritten, daß mit dem Einsetzen des Fensters demnächst begonnen werden kann. (B. Volksbl.)

⊙ **Wallerstein**, 14. Nov. So wir alle Städte und Märkte des Königreichs wegen des so unerwartet schnellen Hinscheidens unserer vielgeliebt gewesenen Königin Therese von Bayern besonders feierliche Trauergottesdienste veranstalteten, blieb auch die israelitische Kultus-Gemeinde Wallerstein in dieser Beziehung nicht zurück. Gestern am 13. d. Mts., Abends 5 Uhr, versammelten sich zu diesem Zwecke die sämmtlichen Gemeindeglieder in anständiger Kleidung im Gotteshause, das, an der Hauptstraße gelegen, in seinen innern Räumen entsprechend dekorirt und brillant beleuchtet war. Nachdem sich der k. Landrichter mit den übrigen Herren Beamten eingefunden, stimmte der Cantor Hr. J. Reitlinger mit einem gut besetzten und einstudirten Männerchor den im ausgegebenen Programm Eingangs angegebenen Psalm 16 an, worauf sodann die Predigt folgte. Der ehrwürdige Distrikts-Rabbiner Hr. David Weiskopf bestieg die schwarz behangene Kanzel und gab durch seine die Herzen aller Anwesenden tief ergreifende Rede dem Schmerz über das zu frühe Ableben Ihrer Majestät der Königin Therese würdigen Ausdruck, gab aber auch zugleich den Balsam des Trostes für die der Königlichen Familie und dem ganzen Lande geschlagene so tiefe Wunde. Der Trauerfeierakt endete mit dem Seelen-Gebet für die verblichene Königin Therese, dem Segensspruch für die regierenden Königlichen Majestäten, den Kronprinzen und das Königliche Haus, dann den Psalmen 91 und 130 und dem Schlußgebet, in welches die ganze Gemeinde und der Chor mit Amen einstimmte.

Würzburg, 17. Nov. Der St. Elisabethenverein dahier hat seine Rettungsanstalt für verwahrloste kath. Mädchen aus unserem Kreise im Hause Distr. 3 Nro 49 eröffnet. Zur Feier dieses Ereignisses wird am 19. d. in der Neumünster-Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden. (Würzb.-Anz.)

Gr. Hessen. — **Mainz**, 5. Nov. Heute Abend verließ der neue Gouverneur, Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, unsere Stadt, welche hoffentlich nun öfter mit seinem Besuche beehrt werden wird. Nachdem derselbe gestern Abend in militärischer Weise empfangen worden und dem Theater beigewohnt hatte, schenkte der Prinz den vor seinem Hotel, dem „Rheinischen Hof", aufgestellten Musikchören der Gesammtgarnison seine Aufmerksamkeit. Nach der heute stattgefundenen Parade defilirten sämmtliche Truppen vor dem neuen Gouverneur vorbei, der darauf verschiedene Deputationen der Geistlichkeit und Civilbehörden empfing. Hr. v. Bismarck-Schönhausen, Graf Perponcher und General v. Reitzenstein begleiteten den Prinzen nach Frankfurt zurück (woselbst er Abends gegen 6 Uhr eintraf und im „Hotel de Russie" abstieg.) (Frankf. Journal.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 15. Novbr. Die Zweite Kammer hat heute die Berichte ihrer Finanzdeputation über den auf dem letzten ordentlichen Landtage unerledigt gebliebenen Rechenschaftsbericht für die Finanzperiode der Jahre 1846 bis 1848 in Berathung genommen. Die gedachte Deputation spricht sich in ihrer Berichterstattung dahin aus, daß sie nach der sorgfältigsten Prüfung des von der Staatsregierung vorgelegten Rechnungswerkes der Ansicht Raum geben müsse, daß dasselbe die Abweichungen gegen die Voranschläge vollkommen rechtfertigt und räth demgemäß der Kammer an, bei der abgelegten Rechnung Beruhigung zu fassen, welcher Antrag auch von der Kammer einstimmig genehmigt worden ist. (Dresd. J.)

Sächs. Herzogthümer. — **Gotha**, 15. Nov. Gestern Mittag fand auf dem Bahnhofe in Kösen durch eine falsche Stellung der Weiche ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Bei demselben wurden eine Lokomotive zerstört und zwei stark beschädigt, 16 Güterwagen aber theils gänzlich zertrümmert, theils im höchsten Grade lädirt; ebenso wurden eine Menge von Gütern (darunter Nürnberger Spielwaaren) durchaus verdorben, so daß der durch jenen Zusammenstoß erwachsene Schaden auf 40,000 Rthlr. angegeben wird. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen; ein Maschinist, zwei Schaffner und ein Passagier wurden leicht verletzt. Ein Heizer wurde durch die Gewalt des Stoßes über den zweiten Zug hinweggeschleudert, und fiel ganz unversehrt in einen Graben. Der fahrlässige Weichensteller hatte sich der Verantwortung durch die Flucht entzogen. (Frkf. Jour.)

Weimar, 15. Nov. Heute sind die Unternehmer der Werrabahn, die Herren Murray in Paris und Owers und Burten in London, welche mit den Ministern von Weimar, Coburg, Gotha und Meiningen über den Bau jener Bahn conferirten, wieder abgereist, und zwar mit der frohen Aussicht auf die baldige Realisirung dieses für die Verbindung des nordöstlichen mit dem südwestlichen Deutschland so bedeutungsvollen Unternehmens, da Weimar nicht mehr à tout prix auf die von anderen Seiten und namentlich von den Unternehmern selbst wegen der Führung durch das thüringer Waldgebirge beanstandete Ausmündung der Bahn in Eisenach, statt in Gerstungen bestehen will. (Frankf. Jour.)

Fr. Städte. — **Frankfurt**, 16. Nov. Zu Ehren Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, Gouverneurs der Bundesfestung Mainz, gab der preußische Bundestags-Gesandte Hr. v. Bismarck-Schönhausen, gestern ein glänzendes Ballfest, zu welchem das gesammte diplomatische Corps, die Offiziere der Bundesgarnison, die hiesige haute volée, sowie viele der anwesende Fremde von Distinktion eingeladen waren. (Frkf. Jour.)

Preußen. — **Berlin**, 15. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin wollen bei der bereits eingetretenen empfindlichen Kälte Höchstihre Residenz schon den 16. d. Mts. von Sanssouci nach Charlottenburg verlegen, und diesen Herbst nicht, wie früher, noch einige Zeit im Schlosse zu Potsdam zubringen. Ob Ihre Majestäten im Laufe dieses Winters auch mehrere Wochen in hiesiger Hauptstadt residiren werden, ist noch unbestimmt. Sowohl hier, als in Charlottenburg sollen aber während dieser Wintersaison viele glänzende Hoffestlichkeiten gegeben werden. Durch die Mitglieder der neuen Ersten Kammer, welche meist aus den reichsten und hochgestelltesten Männern der Monarchie zusammengesetzt ist, dürfte diesmal hier bei den Winterfestlichkeiten ein besonderer Glanz entfaltet werden. (Zeit.)

Köln, 14. Nov. Heute Abend traf der Herzog von Brabant, der Thronfolger von Belgien, hier ein, und wird morgen seine Reise nach Berlin fortsetzen. (Frankf. Journal.)

Oesterreich. — **Krzeszowice**, 8. Nov. Die aus der „A. A. Z." angeführte, die Erbrechung des Grabes des Generals Chlopicki betreffende Krakauer Korrespondenz ist unrichtig, den allen Krakauer Bewohnern, welche ohne Unterschied ihrer Ansichten durch ihre allgemeine Versammlung beim Leichenbegängnisse des Generals Chlopicki die hohe Achtung, die sie für den ungewöhnlichen und offenen Charakter desselben hegten, an den Tag legten, ist es bekannt, daß im Krzeszowicer Distrikts-Gefängnisse zwei Bauern aus dem Dorfe Wola filipowska, welche dieses Verbrechens angeschuldigt sind, festgehalten werden. Diebstahl war der Zweck dieses Frevels, zu welchem sie die irrige Meinung, daß der zinnerne Sarg ein silberner sei, verleiten mochte, und was auch die Beraubung des Sarges der Tressen und des vergoldeten Blechs hinlänglich beweist. An der Leiche selbst wie an der Bekleidung wurde kein Frevel verübt. (Lloyd.)

Schweiz.

Der Eröffnung der Zentralbahn von Basel bis Liestal geht man jetzt rasch entgegen. Bereits hat die Birsbrücke unter einer Belastung von 2500 Zentnern auf jedem Gitter die Probe zur vollen Zufriedenheit bestanden. Die erste Probefahrt wird wahrscheinlich noch in dieser Woche stattfinden und Anfang nächsten Monats die Bahn bis Liestal dem Verkehr übergeben werden. (Eidg. Ztg.)

Graubünden. In Poschiavo wurde ein 2½ Zentner schwerer Bär geschossen. Der glückliche Jäger schoß am gleichen Tage auch eine Gemse. (Eidg. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben heute Nachmittag ihre Reise nach Italien angetreten, bleiben heute über Nacht in Köln und begeben sich von da nach Wien, wo sie einige Tage verweilen werden. — Der Abgeordnetenkammer ist heute der Gesetzentwurf bezüglich der freien Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchte ꝛc., sowie des Verbots der Kartoffelausfuhr bis zum 31. Juli 1855, zur Berathung vorgelegt worden. (Frankf. Postz.)

Frankreich.

** Paris, 16. Novbr. In Ermangelung neuerer Originalnachrichten vom Kriegsschauplatz veröffentlicht der „Moniteur" die von der englischen Gesandtschaft mitgetheilte Depesche Lord Raglans an den Herzog von Newcastle über die Schlacht vom 5. Nov., welche lautet: „6. Nov. 1854. Der Feind griff gestern bei Tagesanbruch mit enormen Streitkräften die Rechte der englischen Position vor Sebastopol an, die von der 2. Division und der Garde-Brigade der 1. Division vertheidigt war, welche so bald als möglich von der leichten Division, der 4. Division und einem Theil der 3., so wie in der Folge von der Division des Generals Bosquet und andern Corps der französischen Armee unterstützt wurden, die durch ihr tapferes Verhalten zum entscheidenden Erfolg des Tages mächtig beigetragen haben. Der General Canrobert begab sich sofort an Ort und Stelle und unterstützte mich durch seine Mitwirkung und trefflichen Rathschläge. Der Kampf war sehr hartnäckig und erst im Lauf des Nachmittags wurde der Feind definitiv zurückgeworfen und zum Rückzug gezwungen, wobei er das Schlachtfeld mit seinen Todten bedeckt verließ und mehrere Hundert Gefangene verlor. Die Zahl der Feinde war um Vieles größer, als diejenige, die uns an der Alma entgegengestellt wurde. Die Verluste der Russen waren ungeheuer; die unsrigen waren ebenfalls sehr groß. Der General Sir George Brown, der Generalmajor Bentinck, die Brigadegenerale Adams, Buller und Torrens sind verwundet worden. Allen geht es gut. Das Verhalten der Truppen einem an Zahl weit überlegenen Feind gegenüber war bewundernswerth." — Die oriental. Armee zählt jetzt, wie aus dem offiziellen Organ des Kriegsministeriums hervorgeht, 8 Divisionen, mithin das Doppelte der ursprünglich für die Krim bestimmten Streitkräfte. Bei der Belagerung von Sebastopol sind bis jetzt blos die 4 Divisionen genannt worden, die auch an der Alma gefochten haben. Allein es ist wahrscheinlich, daß im Augenblick die zur 5. und 6. Division formirten Truppen schon angelangt sind. Die 7. und 8. Division (Generale Dulac und de Salles) sind unterwegs. Was diese letzteren beiden, dem Südlager entnommenen Korps betrifft, so enthalten sie 2 Schützenbataillone, 8 Infanterieregimenter, 4 Artilleriebatterien, 2 Geniekompagnien und 2 Gendarmeriedetachements, im Ganzen vielleicht 24,000 Mann, aber keine Kavallerie. — Der Kriegsminister hat den Depots der im Orient befindlichen Regimenter die Weisung ertheilt, alle disponiblen Mannschaften zum sofortigen Abgang nach ihren betreffenden Kriegs-Bataillonen und Schwadronen bereit zu halten. — An drei Orten wird jetzt am Bau von Kanonenbooten und schwimmenden Batterien gearbeitet: zu Nantes beim Schiffsbaumeister Guibert, zu Havre beim Schiffsbaumeister Normand (denen von der Marineverwaltung eine Anzahl in Unternehmung gegeben worden ist) und in den Staatsgießereien vom Creuzot, wo sie aus Eisen angefertigt werden. Die Widerstandsfähigkeit, mit der es gelungen ist die letzteren zu begaben, soll ganz außerordentlich sein. Sie werden mit der Schraube bewegt, allein die Dampfmaschine ist mit einem Apparat versehen, der den Rauch vollständig verzehrt, so daß die schwimmende Citadelle sich nicht durch den Schornstein verrathen kann. Um das unvermerkte Herankommen noch mehr zu erleichtern, werden sie ganz meerfarben angestrichen werden. Ihr Bau ist sehr flach; ins Wasser werden sie nur gerade so tief gehen, als zum Tragen der Kanonen unumgänglich nöthig ist. Dabei ist dennoch für die Mannschaft Alles auf's Bequemste eingerichtet. — Römischen Korrespondenzen zufolge ist noch immer sehr stark von der wenigstens theilweise Reduktion des französischen Okkupationskorps die Rede, zweifelsohne um Truppen für den Orient disponibel zu machen. Der General de Gotte soll beauftragt sein, zu untersuchen, ob die Zustände in den Kirchen-Staaten die Verminderung dieses Korps bis auf eine Brigade gestatten, die dann in Gemeinschaft mit den päpstlichen Truppen Rom und Civita Vecchia besetzt halten würde. — An der heutigen Börse hatte man keine Depeschen auf dem direkten Wege aus der Krim, man sprach indeß von einem Bulletin des Fürsten Mentschikoff, vom 8. datirt, wonach die Belagerten fleißig damit beschäftigt waren, ihre Fortifikationen auszubessern. Es hieß, Lord Palmerston sei gestern zu Paris angekommen. An den Zweck seiner Reise knüpfen sich zahlreiche Muthmaßungen. Mit allen Valuten waren sehr wenig Geschäfte.

Großbritannien.

** London, 15. Nov. In dem gestern in Windsor abgehaltenen Geheimen Rathe ist das Parlament bis auf den 14. Dezember vertagt worden. — Der „Royal Albert", dieses prächtige Schraubenschiff von 121 Kanonen und 500 Pferdekräften, wird binnen wenigen Tagen nach dem schwarzen Meere abgehen. — Die Sendungen von Verstärkungen nach der Krim dauern fort. Der Dampfer „Indiana" geht von Southampton nach Toulon, um dort französische Truppen einzunehmen. Der Dampfer „Thames" wird morgen ebendahin zu demselben Zwecke abgehen. Ferner liegen zu gleichem Zwecke die Dampfer „Ripon" und „Nubia" mit Proviant versehen bereit.

Einem an den Herausgeber der „Times" gerichteten Schreiben zufolge, betrug der Ausfall in der Weizenernte des Jahres 1853 nicht unter 6 Mill. Quarter. Importirt wurden in dem mit dem 31. August abgelaufenen Jahre 6,492,000 Quarter. In diesem Jahre beläuft sich der Weizenertrag auf 16,550,000 Quarter, der durchschnittliche Ertrag mit der durchschnittlichen Einfuhr fremden Weizens, also der durchschnittliche Verbrauch, beläuft sich aber auf 18,000,000 Quarter. Wenn hiervon der diesjährige Ertrag abgezogen wird, so bleiben nur noch 1,450,000 Quarter übrig, die aus dem Auslande bezogen werden müssen. Diese Menge ist weniger als ein Viertel der im vorigen Jahre importirten Quantität. In Wirklichkeit wurden aber im vorigen Jahre, wo der Import sich auf 6,492,000 und der Weizenertrag auf 7,600,000 Quarter belief, nur 14,092,000 Quarter konsumirt, so daß in diesem Jahre, wo der Ertrag 16,550,000 Quarter war, 2,458,000 Quarter mehr geerntet sind, als im vorigen Jahre verzehrt wurden. Dazu kommt, daß in diesem Jahre die Qualität so besonders gut ist, daß ein Bushel zwei Pfund mehr wiegt als in gewöhnlichen Jahren, was auf das Vereinigte Königreich 500,000 Quarters bringt. Der Verfasser des Schreibens wird durch diese Zahlen zu dem Schlusse geführt, daß die Bedürfnisse des kommenden Winters übertrieben worden sind und daß England mit Weizen vergleichungsweise wohl versehen ist.

Folgendes sind die Beilagen zu den bereits mitgetheilten Depeschen Lord Raglans über das Gefecht am 25. Okt.: „1) Bericht des Generallieutenants und Kavallerie-Divisionskommandanten Grafen v. Lucan an Lord Raglan: „Balaklava, 27. Okt. Mylord! Ich habe die Ehre zu berichten, daß die unter meinem Befehle stehende Kavallerie-Division am 25. ein ernstes Gefecht mit dem Feind bestand, und den größeren Theil jenes Tages im heftigsten Feuer war; daß sie einen höchst siegreichen Angriff gegen eine sehr überlegene Anzahl feindlicher Kavallerie ausführte, und einen Angriff auf Batterien, den, in Bezug auf verwegene Tapferkeit, nichts übertreffen konnte. Der Verlust jedoch an Offizieren, Leuten und Pferden ist ein sehr schwerer gewesen. Von halb sieben Uhr Morgens, wo die berittene Artillerie zuerst das Feuer eröffnete, bis zum Moment, wo der Feind sich all der verschiedenen Forts bemächtigt hatte, hörte die ihre Position beständig wechselnde Kavallerie nicht auf, den türkischen Truppen allen ihr möglichen Beistand zu leisten, obgleich sie einem schweren Geschütz- und Scharfschützenfeuer ausgesetzt war, als sie auf Befehl Ihrer Lordschaft auf der linken Seite der zweiten Redoutenlinie Posten faßte. Die schwere Brigade mußte bald zur Unterstützung der Balaklava vertheidigenden Truppen zurückkehren, und war so glücklich zur Hand zu sein, als eine starke russische Kavalleriemacht den Hügel herabsprengte. Ich beorderte sogleich den Brigadegeneral Scarlett mit den „Scots Grays" und den Enniskillen Dragonern anzugreifen, und ließ seinen Angriff in zweiter Linie durch das fünfte Dragoner-Garden und durch einen Flanken-Angriff des vierten Dragoner-Garden unterstützen. Auf einem durchaus ungünstigen Terrain gelang es diesen acht kleinen Schwadronen eine Kavallerie-Masse, die mehr als dreimal so zahlreich geschätzt wurde, zu schlagen und zu zersprengen. Nachdem die schwere Brigade sich nun mit der leichten vereinigt hatte, nahm die Division eine zur Unterstützung eines Angriffs auf die Höhen geeignete Position ein, als ich die Weisung erhielt, rasch nach der Fronte zu avanciren und den Feind an der Fortschaffung der am Morgen den Türken abgenommenen Kanonen zu hindern; ich beorderte daher die leichte Brigade in zwei Linien vorzurücken, und unterstützte sie mit der schweren Brigade. Dieser Angriff der leichten Kavallerie war sehr glänzend und verwegen; auf der Fronte und auf beiden Flanken einem Feuer schwerer Batterien ausgesetzt, avancirte sie doch unaufhaltsam, bis sie die Batterien des Feindes erreicht, und sie von ihren Kanonieren gesäubert hatte, und zog sich erst zurück, als sie sich von einer sehr überlegenen Kavalleriemacht im Rücken angefallen sah. Der Generalmajor Graf Cardigan führte diese Attaque in der tapfersten und unverzagtesten Weise an, und Se. Lordschaft sprach sich gegen mich über den Muth und Eifer jedes dabei thätigen Offiziers, Wachtmeisters, Korporals und Gemeinen in Ausdrücken der höchsten Bewunderung aus. Die schwere Brigade ging zur Unterstützung des Angriffs mitten durch ein mörderisches Feuer aus den Batterieen und von der aus einer Redoute schießenden Infanterie vor und benahm sich mit vollkommenster Standhaftigkeit und auf eine alles Lob verdienende Art und Weise. Die Verluste, Mylord! ich sage es mit Betrübniß, waren ungemein groß und werden, wie ich fürchte, von Ihrer Lordschaft schwer empfunden werden. Die beiden brigadekommandirenden Generale, sowie alle Regimentskommandanten nebst dem Divisions- und Brigadestab kann ich Ihrer Lordschaft nicht nachdrücklich genug empfehlen; in der That hat jeder einzelne Mann jeder Charge mein höchstes Lob und, wie ich hoffe, auch Ew. Lordschaft Beifall verdient. Die königl. Artillerie zu Pferd, erst vom Kapitän Maude und nach der schweren Verwundung dieses Offiziers vom Kapitän Shakespear geführt, operirte in sehr verdienstvoller und preiswürdiger Weise. Ich habe von diesen Offizieren während der Affaire jeden möglichen Beistand erhalten. Ich habe die Ehre ꝛc. Lucan."

2) Bericht vom Generalmajor Sir Colin Campell: „Lager-Batterie Nr. 4, Balaklava, 27. Oktbr. Sir! Ich habe die Ehre zu melden, daß die russische Streitmacht, welche, wie früher berichtet, sich eine Zeitlang zwischen den Hügeln auf unserer rechten Fronte befunden hatte, am 25. Morgens ungefähr um 7 Uhr auf das offene Terrain vor den Redouten 1, 2 und 3 debouchirten, die von türkischer Infanterie und Artillerie besetzt und mit sieben (eisernen) Zwölfpfündern armirt waren. Die feindliche Macht bestand aus 18 oder 19 Bataillonen Infanterie mit 30 bis 40 Kanonen und einem großen Haufen Reiterei. Den Angriff gegen die Redoute Nr. 1 machte ein Schwarm von Plänklern, unterstützt von 8 Bataillonen Infanterie und 16 Kanonen. Die türkischen Truppen in Nr. 1 hielten aus so lange sie konnten, worauf sie retirirten, und sie erlitten ansehnlichen Verlust auf ihrem Rückzuge. Nach diesem Angriff räumten die Türken die Redouten Nr. 2, 3 und 4, eine nach der andern, so wie sie auch die anderen Posten, die sie auf unserer Fronte inne gehabt, im Stich ließen. Die Kanonen jedoch in Nr. 2, 3 und 4 ...

ren vernagelt. Die Besatzungen dieser Redouten zogen sich zurück, und einige derselben formirten sich auf der rechten, andere auf der linken Flanke des 93. Hochschotten, welches vor der Batterie Nr. 4 und dem Dorfe Kadikoi postirt war. Als der Feind sich dieser Redouten bemächtigt hatte, rückte seine Artillerie mit einer starken Masse Kavallerie vor, und seine Kanonen bestrichen das 93. Hochschotten, welches, mit 100 Invaliden unter Oberstlieutenant Daveny, wegen seiner geringen numerischen Stärke, den schwach aufsteigenden Grund vor der Batterie Nr. 4 nur ungenügend ausfüllen konnte. Da ich sah, daß Bomben und Vollkugeln unter dem 93. Hochschotten und den türkischen Bataillonen auf seinen Flanken einige Lücken zu reißen anfingen, ließ ich sie einige Schritte hinter den Kamm des Hügels zurücktreten. Währenddem spielten unsere mit Marine-Artilleristen und Seesoldaten bemannten Flügelbatterien ganz vortrefflich gegen die feindliche Reiterei, welche über das hügelige Terrain in der Fronte herankam. Ein Haufe dieser Reiterei, aus etwa 400 Mann bestehend, schwenkte nach links ab, trennte sich dabei von denen, welche Lord Lucans Division angriffen, und sprengte zum Angriff auf das 93. Hochschotten, welches, sogleich auf den Hügelkamm vorrückend, ein Feuer eröffnete, das die russ. Kavallerie zum Weichen brachte. Sie schwenkte wieder links und machte einen Versuch, die rechte Flanke des 93. zu umgehen, da sie die Flucht der dort postirten Türken gewahrte, worauf die Grenadiere des 93. unter Kapitän Roß rechtsum schwenkend auf den Feind feuerten, welches Manöver ihn auf's Haupt schlug. Während dieses Tages wurden die unter meinem Kommando stehenden Truppen von den Russen nicht weiter belästigt. Ich erlaube mir Lord Raglans Aufmerksamkeit auf die Tapferkeit und den Diensteifer des 93sten Hochschotten unter Oberstlieutenant Ainslie zu lenken, wovon Se. Lordschaft wahrscheinlich Augenzeuge war, so wie auf die bewundernswerthe Haltung des Kapitäns Barker und der Offiziere der Feldbatterie unter seinem Befehl, welche die russische Kavallerie und Artillerie, so lange dieselben in Schußweite waren, ganz vortrefflich beschossen haben. Ich habe u. s. w. Colin Campbell. An den Brigade-General und General-Adjutanten Estcourt."

3) Bericht von dem Generallieutenant Sir de Lacy Evans an Lord Raglan: „Zweite Division, Höhen der Tschernaja, 27. Oktbr. Mylord! Gestern griff der Feind diese Division mit mehreren Kolonnen Infanterie an, die von Artillerie unterstützt waren. Seine Kavallerie kam nicht in die Fronte. Seine von großen Plänklerhaufen gedeckten Massen avancirten mit anscheinend großem Selbstvertrauen. Die Division stellte sich augenblicklich vor unserm Lager in Linie auf, die Linke unter Generalmajor Pennefather, die Rechte unter Brigadegeneral Adams. Oberstlieutenant Fitzmayer und die Batterie-Kapitäns (Turner und Yates) postirten schleunig ihre Kanonen und eröffneten das Feuer auf den Feind. Sobald er die Kanonade hörte, führte der Herzog v. Cambridge die Brigade Garden unter Generalmajor Bentinck nebst einer Batterie unter Oberstlieutenant Dacres zu unserer Unterstützung herbei. Se. k. Hoh. faßte Posten vor unserer Rechten um diese Flanke zu decken, und leistete mir durchwegs die wirksamste und wichtigste Hülfe. General Bosquet näherte sich unserer Position ebenso rasch und aus weiterer Entfernung mit fünf französischen Bataillonen. Sir G. Cathcart eilte mit einem Regiment Scharfschützen zu uns, und Sir G. Brown schob zur Mitwirkung zwei Kanonen neben unserer Linken vor. Der Feind kam anfangs rasch heran, unterstützt von seinen Kanonen auf dem Wall-Hügel. Unsere Pikets, die in dem Augenblick großentheils vom 49. und 30. Regiment waren, leisteten ihm außerordentlich festen und entschlossenen Widerstand. Lieutenant Conolly vom 49. zeichnete sich sehr aus, ebenso Kapitän Bayly vom 30. und Kapitän Achterley, welche leider alle schwer verwundet sind. Auch Sergeant Sullivan entwickelte auf jenem Punkt eine große Tapferkeit. Inzwischen wurden unsere 18 in Position befindlichen Kanonen, die der ersten Division mitgerechnet, mit äußerster Energie bedient. Binnen einer halben Stunde zwangen sie die feindliche Artillerie das Feld zu räumen. Unsere Batterien wurden dann mit gleicher Genauigkeit und Kraft auf die feindlichen Kolonnen gerichtet, die (zugleich dem dichten Feuer unser vorgerückten Infanterie ausgesetzt) bald in vollständige Unordnung geriethen und in die Flucht geschlagen waren. Sie wurden dann vom 30. und 95. Regiment im buchstäblichen Sinn des Wortes über die Hügelkämme und hinab bis an das Ende der Bucht gejagt. So hitzig war die Verfolgung, daß Generalmajor Pennefather zuletzt Mühe hatte unsere Leute zurückzurufen. Diese Regimenter und die Pikets wurden tapfer angeführt von Major Mauleverer, Major Champion, Major Eman und Major Hume. Die Russen wurden in ähnlicher Weise auf unserer Rechten weiter verfolgt von vier Kompagnien des 41., welche der Oberstlieutenant P. Herbert tapfer anführte. Das 47. wirkte auch mit. Das 55. blieb in Reserve. Ueber 80 Gefangene sind uns in die Hände gefallen, und ungefähr 130 todte Russen blieben innerhalb oder nahe von unserer Position. Man berechnet, daß ihr Verlust kaum weniger als 600 Mann betragen konnte. Ich bedaure melden zu müssen, daß unser Verlust über 80 Mann, darunter 12 getödtete und 5 verwundete Offiziere beträgt. Doch freut mich sagen zu können, daß man hofft, Lieutenant Conolly werde aufkommen, aber seine Wunde ist gefährlich. — Ich werde die Ehre haben Ihrer Lordschaft eine Liste der Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen zu übersenden, deren Haltung besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Tapferkeit der Pikets hat allgemeine Bewunderung erregt. Dem Generalmajor Pennefather und dem Brigadegeneral Adams bin ich, wie gewöhnlich, sehr verpflichtet. Den Oberstlieutenants Dacres und Fitzmayer, den Kapitäns Turner, Yates, Woodham und Hemlin sind wir den größten Dank schuldig. Oberstlieutenant Herbert leistete der Division, wie dieß seine Art ist, die ausgezeichnetsten und tüchtigsten Dienste. Oberstlieutenant Wilbraham hat leider mitten in angestrengter Thätigkeit einen schweren Sturz vom Pferde gethan. Ich erlaube mir auch Ew. Lordschaft geneigter Beachtung die ausgezeichneten Dienstleistungen der Kapitäns Glazbrook und Thompson, der Brigademajors Armstrong und Thakwell und der zu meinem persönlichen Stab gehörigen Kapitäns Allix, Lublins und Honor. W. Boyle zu empfehlen. Ich habe 2c."

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. November. Der „Invalide" enthält folgendes Bulletin aus der Krim: „Nach einem Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff vom 3. November dauerten die Belagerungsarbeiten gegen Sebastopol ohne ersichtlichen Erfolg fort. Das Feuer der englischen Batterien wurde in bemerkenswerther Weise schwächer. Im Allgemeinen waren die durch den Feind unseren Befestigungen zugefügten Beschädigungen bis dahin von geringer Erheblichkeit und wurden ohne den geringsten Zeitverlust ausgebessert."

Kalisch, 11. Nov. Bei Besprechung der russischen Donauaufstellungen schreibt der „Oesterreichische Soldatenfreund", daß sich überhaupt alle auf russische Truppen bezügliche Zeitungsberichte als mehr oder weniger falsch erweisen. Letzteres muß aber gerade von dem in Rede stehenden Bericht des „Oesterr. Soldatenfreundes" in Wahrheit gesagt werden, denn nicht General Popoff ist der Chef der 11. Division, sondern General-Lieutenant Pawloff. General Popoff führt seit dem vor Silistria erfolgten Tode des Generals Selwan die achte Infanterie-Division und hat sich nicht nach der Krim in Bewegung gesetzt. Nicht Lanskoi, sondern Nierod kommandirt die 5 Kavallerie-Division; Lanskoi ist Chef der 6. leichten Kavallerie-Division, deren zweite Brigade bei Alma und Balaklava gefochten hat. Wie aber der „Soldatenfreund" das 3. Osten-Sacken'sche Infanterie-Korps eine rückgängige Bewegung machen lassen und es mit dem Hauptquartier Schitomir nach Podolien verlegen kann, ist uns nicht begreiflich, denn Rußland befindet sich keineswegs in der Lage, jenes Korps aus Bessarabien nach dem fernen Schitomir zurückzuziehen, welches erst im Frühjahre den langen Marsch aus dem Gouvernement Mohylew nach dem Kriegsschauplatz gemacht hat. Auch kann man nicht sagen, daß dieses Korps, welches im vorigen Jahre ruhig bei Homel stand, seit zwei Jahren auch bedeutende Gegenmärsche gemacht habe. (Lloyd.)

In **Odessa** betrug der Ausfuhrwerth im Monate September (sonst mit Ziffern über 3 bis 4 Millionen notirt) blos 248,443 Rubel Silberwerth und der Einfuhrwerth 161,069 Silberrubel; ferner liefen 31 Schiffe ein und 4 aus. In **Kertsch** betrug der Einfuhrwerth 7959 Silberrubel.

Griechenland.

Athen, 10. Nov. Französische Truppen sind nach der Krim abgegangen. Der russische Geschäftsträger wurde von Kalergis mit Ausweisung bedroht. General Reineck ist gestorben, Cholera abnehmend.

(Tel. Dep. d. St-Anz. f. Würt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus **Bukarest** vom 4. d. Mts. zufolge wäre die Dobrudscha nun gänzlich von den Russen geräumt. Es wird sogar behauptet, daß der bekannte Iskender Bei sich im Besitze der Donaubrücke bei Isaktschi befinde, was jedoch bei den von russischer Seite hier gehäuften Vertheidigungsmitteln nicht ganz wahrscheinlich ist, zumal da die Russen nichts daran verhindern konnte, ihrer bereits früher ausgesprochenen Absicht gemäß bei ihrem Rückzuge die Brücke hinter sich abzubrechen. (Preuß. Corr.)

Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Nach Privatmittheilungen, die uns aus **Sebastopol** zugekommen sind, befinden sich in dem Platze selbst etwa 20,000 Mann. Irgend bedeutende Pulverexplosionen haben in Sebastopol nicht stattgefunden; es war Das auch unmöglich, weil die Magazine sich in Grotten befinden. Die nicht auf den Wällen verwandte Mannschaft leidet nicht durch die Geschosse, weil sie theils durch den Berg geschützt sind, theils kasemattirte Kasernen bewohnt. Die weibliche Bevölkerung ist ausgezogen. Die abgebrochene Wasserleitung speiste nur die Docks; die Stadt selbst hat immer in ihren Brunnen und Zisternen Wasser genug gehabt und kommt damit auch jetzt vollkommen aus.

Der „Soldatenfreund" schreibt: Unsere direkten Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 2. November: Die nach der Krim beorderten Verstärkungen waren — mit Ausnahme eines Sapeurbataillons — am 1. dieses eingerückt, und Fürst Mentschikoff konnte die beengende Defensive aufgeben und einen Offensivschlag unternehmen. Er hatte das Hauptquartier nach Kamischli näher an Sebastopol verlegt; sein rechter Flügel stand in Belbek, am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, das Zentrum in Inkerman, der linke Flügel, das Dannenberg'sche Korps, in Traktir und in der Fühlung mit der 12. Division Liprandi, welche ihre Vorposten gegen Kadikoi, vorgeschoben hatte. Am obigen Tage verlautete im Hauptquartier: es werde demnächst ein allgemeiner Angriff auf die, das Dreieck Sebastopol-Kap Chersones-Balaclava beherrschenden Verbündeten unternommen werden. Wie aus telegraphischen Depeschen bekannt geworden, fand dieser Angriff am 5. ds. Mts. statt; es wurden unter persönlicher Leitung des Fürsten (in dessen Gefolge sich die am 4. ds. Mts. aus Kischenew über Odessa bei der Armee in der Krim eingetroffenen Großfürsten Nikolaus und Michael befanden), aus Sebastopol zwei Ausfälle unternommen, der eine gegen die Eng-

länder am rechten, der andere gegen die Franzosen am linken Flügel der Belagerungsarmee. Der erstere erfolgte von Inkerman in nordöstlicher Richtung mit der 10. und 11. Division und im Vereine mit der Besatzung gegen das englische Lager, während die 12. Division im Rücken desselben demonstrirend vorging. Lord Raglan war mit seinen vier Divisionen kampfbereit, würde jedoch dem heftigen Andrange der Russen unterlegen sein, wenn ihm nicht zwei französische Divisionen zu Hilfe geeilt wären. Den Russen gelang nur die Vernagelung einer Batterie, worauf sie sich hinter die Verschanzungen zurückzogen. Jedenfalls mag die Disposition des Fürsten Mentschikoff nicht genau ausgeführt worden sein, da eine erwartete Division ausblieb. Der Kampf war mörderisch, der Kommandeur der russischen 10 Division, Generallieutenant Soimonoff, blieb todt; die Engländer zählten 4 verwundete Generale. Gleichzeitig erfolgte im Westen bei der Bastion Nr. 6 ein Ausfall der Besatzung auf die französischen Belagerungsarbeiten, wobei im Kirchhof eine Batterie stürmend genommen und 15 Kanonen vernagelt wurden. Die Division Forey, welche zum Sturme auf die in der Bastion Nr. 6 geschossene Bresche vordrang, reussirte nicht, und der Kampf blieb von beiden Seiten unentschieden. Trotzdem finden wir bestätigt, daß die Franzosen in ihren Belagerungsarbeiten weiter vorgerückt sind, als die Engländer; sie haben bereits Bresche geschossen und sich auf eine Entfernung von 200 bis 300 Schritte den Verschanzungen genähert. Dadurch erklärte sich der unternommene, aber nicht gelungene Sturm. Andererseits sieht man, daß Fürst Mentschikoff den Belagerern zuvorgekommen und die Initiative ergriffen hat. Sein Angriff galt zumeist den Engländern, gegen welche die meisten Kräfte aufgeboten werden konnten. Daß am rechten Flügel bedeutende Massen in den Kampf geführt wurden, zeigt eine andere nicht russische Depesche, meldend, daß außer 4 englischen Divisionen auch 2 französische engagirt erschienen; der linke Flügel der Verbündeten konnte also nur mit den Divisionen Forey und Napoleon agiren und hatte die Besatzung der Festung, die Engländer aber diese und das Korps des Generals Dannenberg zum Gegner. Schließen wir auf den Ausgang des Kampfes, so haben die Alliirten ihre Stellungen behauptet, weiter aber nichts (?) erreicht." — Aus der Krim schreibt man dem „Soldatenfr." ferner: Täglich werden Vorpostengefechte und Scharmützel geliefert; ein etwas ernsteres Gefecht hatte zwei Tage nach der Einnahme der türkischen Redouten durch General Liprandi stattgefunden; die Engländer griffen den linken Flügel der Division des General Engelhardt an, mußten jedoch unverrichteter Sache abziehen. Die Besatzung von Sebastopol ist wohlgemuth und hat bis zum 21. v. M., also 5 Tage nach Eröffnung des Bombardements, annäherungsweise 6000 Mann verloren. In einem der letzten Gefechte wurde der Viceadmiral Skoropaczky, Kommandeur der ersten Seedivision, der nach Korniloff das Kommando der Flotte und Festung übernommen hatte, getödtet, und Viceadmiral Nachimoff — der am 17. sein linkes Ohr verlor — folgte im Oberkommando.

Galacz, 6. Nov. Heute sind hier einige hundert türkische Soldaten, größtentheils Rekruten, unter Anführung einiger Veteranen, an die Pruthmündung gezogen, um diesen strategisch wichtigen Punkt am rechten Ufer zu befestigen. Die Russen haben sich bei Reni in neuester Zeit wieder sehr bedeutend verstärkt, und diese Maßregel zeigt wenigstens, daß sie an der untern Donau nicht ausschließlich an die Defensive denken. Alles das hängt natürlich von dem Ausgang der Krim-Expedition ab. Obwohl Iskender mit einer beträchtlichen Anzahl verwegener Reiter bei Ibrail auf das rechte Donauufer übersetzt ist, und mit den Russen kleinere und größere Scharmützel zu bestehen hatte, in denen er manche Erfolge errang, so stehen die Russen dennoch an der Flußstrecke von Isaktscha bis Tultscha in einer Stärke von 6—8000 Mann. Nun bleibt das Verhalten Omer Pascha's dem gegenüber nicht begreiflich. Omer Pascha's gegenwärtige Unthätigkeit kann nur die Zukunft rechtfertigen. Für jetzt ist für dieselbe kein offen liegender Entschuldigungsgrund herauszufinden, obwohl man noch immer von diplomatischen Rücksichten munkelt. (Lloyd.)

Schumla, 3. Nov. Das Winterquartier für Omer Pascha ist nun völlig wieder in Stand gesetzt, um den täglich hier erwarteten Feldherrn wieder aufzunehmen. Von den nach Varna ziehenden Truppen bleibt ein großer Theil hier zurück, und es nimmt den Anschein, als wenn der Krieg an der Donau seine zweite Auflage erleben sollte ohne sonstige Veränderung oder Verbesserung. Denn daß Schumla wieder zum Hauptquartier Omer Paschas wird, und daß er hierher wieder seine Hauptmacht zu ziehen gedenkt, scheint zu beweisen, daß er eher einen Angriff der Russen auf den Balkan abwartet, als offensiv vorzugehen Willens hat. Unter den höheren Offizieren des Serdars herrscht gewissermaßen eine Mißstimmung über die jetzige Unthätigkeit. (W. Lloyd.)

Konstantinopel, 6. Nov. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 4. Die Alliirten gedenken zu überwintern, deßhalb ziehen sie Verstärkung herbei. Die Artilleriepferde sind durch Wassermangel aufgerieben. Unter den Engländern und der 5. französischen Division wüthet die Cholera. In der Krim fand wenig Regen statt, hier war es sehr stürmisch. Eine egyptische Fregatte scheiterte am Bosphorus-Eingang. Drei englische Dampfer holen 4000 Mann Verstärkung aus Tschuruksu.
(Tel. Dep. d. St.-Anz. f. Würt.)

Wien, 17. Nov. Eine Landpost aus Konstantinopel vom 9. d. meldet, daß Prinz Napoleon, an der Ruhr leidend, dort angekommen war. Die Russen haben in Folge der Schlacht vom 5. die Höhen vor Balaklawa verlassen und erwarten Verstärkungen. (Tel. Dep. d. Korr. v. u. f. Deutschl.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern. IV. Quartal.

München, 17. Nov. (Fortsetzung der Verhandlungen gegen Edelkraut und Konsorten wegen Diebstählen ꝛc.) Gegen $3\frac{1}{2}$ Uhr kehrten die Geschwornen zur Verkündung des Wahrspruchs zurück. Nach demselben ist: 1) Wolfgang Edlkraut, aller 16 Reate der Anklage gemäß für schuldig erkannt; 2) Die Angeklagte Dillinger der Anklage gemäß des doppelt ausgezeichneten und besonders erschwerten auch 400 fl. übersteigenden Diebstahlverbrechens zum Schaden der Schieder'schen Eheleute; des ausgezeichneten die Verbrechenssumme übersteigenden auch besonders erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Schaden der Tafelmeier'schen Kinder; dann der Begünstigung II. Grades zu dem ausgezeichneten die Verbrechenssumme übersteigenden Diebstahle zum Schaden des Bauern Deggl für schuldig erkannt: 3) Der Angeklagte Geschwendner der Anklage gemäß des doppelt ausgezeichneten und besonders erschwerten auch 400 fl. übersteigenden Diebstahlsverbrechens zum Schaden der Schieder'schen Eheleute für schuldig erkannt; 4) der Angeklagte Rauchenschwender gleich dem vorgehenden und ebenso 5) der Angeklagte Bauer für schuldig erkannt; 6) der Angeklagte Georg Lang der Anklage gemäß des doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Bauern Westermeyer; des ausgezeichneten die Verbrechenssumme übersteigenden auch erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Bauern Huber; dann des doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Bauern Sulzberger für schuldig erkannt; 7) der Angeklagte Simon Appel der Anklage gemäß des doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Bauern Westermeyer; dann des ausgezeichneten die Verbrechenssumme übersteigenden auch erschwerten Diebstahlsverbrechens für schuldig erkannt; 8) Joseph Lang von der Anklage wegen Miturheberschaft bei dem doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechen bei Sulzberger frei gesprochen; dagegen wieder 9) der Angeklagte Aschenmayer der Anklage entsprechend des ausgezeichneten auch erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Nachtheil des Bauern Mayer; des doppelt ausgezeichneten die Verbrechenssumme übersteigenden auch erschwerten Diebstahlsverbrechens bei Götzendorfer; des ausgezeichneten auch erschwerten Diebstahlsverbrechens bei Bruckmayr; des doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechens bei Echer; endlich des ausgezeichneten auch erschwerten Diebstahlsverbrechens bei Jakob für schuldig erkannt. Die Verhandlung über die Strafanträge füllte den Rest der heutigen Tagessitzung aus, und wurde der Schluß zur morgigen Sitzung vertagt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 17. November $18^{54}/_{55}$. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 51,69 Pf., heutiger Verkauf 34,97 Pf., wahrer Mittelpreis 188 fl. 36 kr. Bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen: Gesammtbetr. [illegible] Pfd., heutiger Verkauf — — Pfd., wahrer Mittelpr. — fl. — kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 29,36 Pf., heut. Verkauf — — Pf., wahrer Mittelpr. — fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 2,34 Pfd., heut Verkauf — — Pfd., wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 228,51 Pfd., heutiger Verkauf 139,88 Pf., wahrer Mittelpreis 187 fl. 30 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 208,58 Pfd., heutiger Verkauf 121,92 Pf., wahrer Mittelpr. 195 fl. 21 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. — — Pfd., heutiger Verkauf — — Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag — — Pfd., heut. Verkauf — — Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 61,02 Pfd., heutiger Verkauf 61,93 Pfd., wahrer Mittelpreis 198 fl. 40 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 5,62 Pfd., heutiger Verkauf 1,11 Pfd., wahrer Mittel-Preis 110 fl. — kr. Summe aller Hopfen: 587,18 Pfd., heut. Verk. 359,80 Pfd., Geldbetrag 69,009 fl.

Paris, 16. Nov. $4\frac{1}{2}$ proz. 96.20 (baar), 96.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 71.95 (baar), 71.90 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 847.50 (baar), —.— (15. Novbr.), Paris-Straßburg 780 — baar, —.— (15. Nov.) Span. 3proz. — — G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., N. Convert. — — G., Pass. —. Piem. Anl. —.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. — G.; Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. — G.

London, 15. Nov. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}\frac{3}{8}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Pass. 5; Port. 3proz. —; 4proz. — Russ. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 19. November: „Die Hugenotten", Oper von Meyerbeer.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 19. Nov.: „Matinée musicale" im großen Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Graf v. Fugger, von Weihenstephan.

Hotel Maulick. HH. Fischer, Kaufm. von Hamburg; Affenarius, Kfm. von Aschaffenburg; Kippel, Kfm. von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Maurer, Verwalter von Landshut; Siebenmann, Kfm. von Aarau.

Hôtel zoral (Leinfelder). Hr. Weinmann, Kfm. von Nördlingen.

Stachusgarten. HH. Strogl, Lieutenant von Lindau; Lanter, Maler von Donauwörth; Revler, Handelsm. und Gruno, Seifensieder von Dillingen; Lehmann, Weinreisender von Burghaslach; Schritt, Bauciere von Ettmünster; Böhm, Lieutenant von Regensburg; Zimmermann, Oekonom von Rotenweis.

Augsb. Hof. HH. Dobler, Handelsm. von Dannhausen; Holdmeyer, Handelsm. und Frau Schön, Handelsmannsgattin von Reßingen; Strauß, Kaufm. von Ulm; Frau Schmid, Privatiere von Regensburg.

7245. [3 a] **Bekanntmachung.**

Künftigen **Donnerstag den 23. dieß, Vormittags 9 Uhr** werden von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission hier, Zweibrücken-Straße Nr. 16, verschiedene zum militärischen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: wollene Decken, verschiedenes altes Eisenzeug, dann eine Partie leinene Abfälle, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München, den 16. November 1854.

7246 [2 a] Kommenden **Mittwoch den 22. d.** werden im Militär-Lokal-Baubureau im Hintergebäude diesseitiger Kommandantschaft **Morgens 10 Uhr** die Räumung sämmtlicher Schwindgruben der hiesigen Militär-Gebäude nach festgestellten Bedingungen und gegen gehörige Sicherheitsleistung an den Wenigstnehmenden auf den Zeitraum von 3 Jahren in Akkord gegeben, wozu alle hierauf Reflektirende anmit eingeladen werden.

München, den 18. November 1854.

6596 [3c] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Miteigenthum des Hausbesitzers Michael Genzheimer an dem Hause Nr. 32, neuere Nummerirung, an der Pasingerstraße dahier, nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und die erste Versteigerungstagsfahrt auf

Samstag den 2. Dezember 1854
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9/I. anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag bei der Tagsfahrt nur alsdann erfolgen könne, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth des Versteigerungsobjektes erreichen wird.

Das bezeichnete Haus, welches mit 750 fl. der Brandassekuranz einverleibt, mit 850 fl. Hypothekkapitalien und 52 fl. Zinsen und Kostenkautionen belastet ist, und von einem Sachverständigen auf 1400 fl. von einem andern auf 1200 fl. gerichtlich geschätzt wurde, ist ein sogenanntes Halbhaus, mit ebener Erde 2 Stock hoch erbaut, gemauert, mit einem kleinen gewölbten Keller versehen, hat in dem mit dem Besitzer der 2ten Hälfte des Hauses gemeinschaftlichen Hofraume, einen Platz zu einer Holzlege, im Hofraume steht ein Gemeindbrunnen und vor dem Hause befindet sich an der Straße ein kleines Vorgärtchen; das Dach ist mit Platten gedeckt.

Am 27. September 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-Nr. 1720. Feldl.

7218. **Bekanntmachung.**

Das in Konkurs des Joseph Anton Scheubel von Schlüsselfeld erlassene Prioritätserkenntniß wird am 16. November d. Js. an die Amtstafel geheftet, was zur Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Höchstadt, den 4. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

G.-N. 923. **Endres,** k. Landrichter.

7194. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Gütlersehelcute Johann und Eva Preffel zu Steinabühl werden folgende Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

1) das Wohnhaus Nr. 5 zu Steinabühl sammt Nebengebäude, geschätzt auf 250 fl.
2) 1 Tagw. 37 Dezim. Wurz und Obstgarten Plan-Nr. 86, geschätzt auf 500 fl.
3) 67 Dezim. Acker im Löchlein Pl.-Nr. 540a 34 Dezim. Wiese daselbst Pl.-Nr. 540b zusammen geschätzt auf 90 fl.
4) 89 Dez. Acker und Garten Pl.-Nr. 668$^1/_2$a, 49 Dezim. Wiese daselbst Pl.-Nr. 668$^1/_2$, zusammen geschätzt auf 270 fl.
5) 1 Tgw 20 Dezim. Acker, der Fuchsacker Pl.-Nr. 795a, geschätzt auf 212 fl.
6) 1 Tagw. 81 Dezim. Acker ebendaselbst Pl.-Nr. 795b, geschätzt auf 213 fl.
7) 1 Tagw. 66 Dezim., die obere Eichwiese Pl.-Nr. 232, geschätzt auf 225 fl.
8) 35 Dezim. Acker an der Straße Pl.-Nr. 812, geschätzt auf 50 fl.
9) das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 150 fl.

Zu diesem Zwecke wird auf

Mittwoch den 20. Dezember l. Js.
Mittags 12 Uhr

im Kammlerli Wirthshause zu Steinabühl Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung wegen der betheiligten Minderjährigen erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumunds- und Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden, und steht es den Kaufslustigen bis dorthin frei, bei dem Gerichte Einsicht von der genauern Beschreibung des Anwesens, dem Schätzungsprotokolle und dem Steuerkataster Auszuge zu nehmen.

Ferner diene zur Notiz, daß bezüglich des rc. Preffel'schen Gutes Dismembrationsbewilligung vorliegt, und solche bei dem obigen Verkaufe geeignet berücksichtigt werden wird.

Schlüßlich werden alle diejenigen, welche an dem Preffel'schen Nachlaß gegründete Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselben am

Dienstag den 12. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts anzumelden, widrigenfalls sie bei der Vertheilung des Nachlasses nicht weiter berücksichtigt werden.

Gunzenhausen den 9. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

G.-N. 832. **Richter,** k. Landrichter.

7219. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den Nachlaß des verlebten Georg Leonhard Hausleitner zu Ebersdorf sind am

Montag den 4. Dezember d. Js.
früh 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls auf dieselben, soweit sie nicht schon dahier bekannt sind, bei der Nachlaßvertheilung nicht weiter Rücksicht genommen und die Nichterscheinenden an das verwiesen würden, was nach Befriedigung der erschienen oder gerichtsbekannten Gläubiger von der Masse verbliebe.

Markterlbach, den 23. Okt. 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

G.-N. 467. (L. S.) **Stirl.**

7228. **Bekanntmachung.**

Der Dienknecht Johann Georg Strauß von Holzhausen, Sohn der ledigen Taglöhnerin Eva Maria Strauß von dort, gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind deshalb **binnen 14 Tagen a dato innen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Windsheim, am 12. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-N. 1108. **Donle,** k. Landrichter.

7222. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird das den Taglöhnersehelcuten Peter und Therese Mayer gehörige zweistöckige Wohnhaus g Nr. 120 auf dem Sparmarkt, sammt Hinterhaus und Anbau, welches auf 1400 fl. geschätzt und mit 2250 fl. Hypothekenschulden belastet ist, am

Montag den 18. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 10

nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Augsburg, am 10. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg

Der königliche Direktor:

G.-N. 928. **Graf Du Ponteil.**

7243. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird in Folge Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts Straubing als Wechsel- und Merkantilgericht I. Instanz zur öffentlichen Versteigerung des Anwesens des Anton Fischer von Neukirchen in loco Neukirchen Tagsfahrt auf

Donnerstag den 21. Dezember 1854
früh 10 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822 und nach den Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 §. 98 rc. erfolge, und daß sich auswärtige Kaufsliebhaber über hinreichendes Vermögen legal auszuweisen haben.

Das Anwesen des Anton Fischer ist geschätzt auf 878 fl. und besteht in einem einstöckigen Wohnhause mit Wohnstube, Kammer und Küche, Stall und Stadel im guten Zustande, und ruht hierauf ein reales Braunbierbrau-, Branntweinbrennerei- und Tafern Recht und ein Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Kötzting, am 30. Oktober 1854.

Königliches Langericht Kötzting.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 10826/I. **v. Paur.**

6560. [3c] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen einiger Gläubiger wird nachfolgender Grundbesitz des Bauers Andreas Wedlich von Wohnsgehaig, als:

1) ein Söldengut H. N. 52 Pl.-Nr. 29 a rc., wozu als Bestandtheile gehören: ein Wohnhaus zu Wohnsgehaig mit Stall, Stadel, Backofen und Hofraum, 13 Tgw. 70 Dez. Gärten, Wiesen, Felder und das Gemeinderecht, taxirt auf 1060 fl.;
2) 2 Tgw. 71 Dez. Wiesen mit Acker, der Neumanns, Kat.-Nr. 54 Pl.-Nr. 320, taxirt auf 100 fl.;
3) 1 Tagw. 81 Dezim. Wiesen und Acker in der Pfanne H.-Nr. 53 Pl.-Nr. 472 und 473, gewerthet auf 150 fl.;
4) 72 Dez. Acker, die lange Wand, H.-Nr. 148 Pl.-Nr. 246, taxirt auf 200 fl.;

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin

auf Freitag den 1. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Würfel'schen Wirthshause zu Wohnsgehaig anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen und die Bekanntgebung der übrigen Strichsbedingungen im Termine selbst geschehen werde.

Hollfeld, am 30. Sept. 1854.

Königliches Landgericht.

Kuhn, königl. Landrichter.

G. N. 12. Hereth.

7218. (3a) **Bekanntmachung.**

Nachdem durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 20. vorigen Monats die Eröffnung des Universal-Konkurses über das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Gutsbesitzers Constantin Landberg zu Neuhaus, diesseitigen Gerichtsbezirkes, früher in Regensburg unter dem Namen Karl Alfred Loreck heimathsberechtigt, zur Zeit in Zweibrücken verweilend, ausgesprochen worden, so werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung etwaiger Forderungen auf
Dienstag den 19. Dezember lauf. Js.,
2) zur Vorbringung der Einwendungen auf
Donnerstag den 18. Jänner 1855,
3) zur Abgabe der Schlußsätze
a) der Repliken auf
Freitag den 2. Februar 1855,
b) der Dupliken auf
Freitag den 16. Februar 1855.

Zu diesen Terminen werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Landberg unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Termine den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen den Ausschluß von den treffenden Verhandlungen zur Folge hat.

Zugleich wird eröffnet, daß

1) das vorhandene, auf 851 fl. 33 kr. geschätzte Mobiliar und Vieh, auf welches übrigens mehrere einzelne Gläubiger besondere Ansprüche erheben wollen, vorbehaltlich ihrer näheren Ausführung am
Donnerstag den 7. Dezember l. Js.
Vormittags 11 Uhr
an den Meistbietenden in Neuhaus gegen sofortige baare Bezahlung verkäufert werden;
2) das Landberg'sche Grundanwesen bestehend in
a) Pl.-Nr. 361, 38 Dezim. mit einem neugebauten einstöckigen Wohnhause, Tare 1800 fl., einem Viehstalle und Stadel, Tare 450 fl., einem halb ausgebauten Oekonomie-Gebäude, Tare . . . . 450 fl.,
b) Pl. Nr. 363, 362, 360½, 7 Tagw. 68 Dez. Gartenacker mit Obst- und Grasgarten, Tare . . . . . . 385 fl.,
c) Pl.-N. 374, 367, 373, 365, 289, 349, 350, 355, 358, 359, 366, 367½, Aecker mit 20 Tagw. 38 Dezim., Tare . . . . 1335 fl.,
d) Pl. N. 364, 376, 351, 356, 357, 369, 364½, 375½, Wiesen 49 Tagw. 72 Dezim., Tare . . . 2680 fl.,
e) Pl.-N. 368, 370, 354, 369, 378, 390, 365½, Waldung, zum Theil abgetrieben, mit 50 Tagw. 73 Dez., Tare . . . . 1750 fl.,
f) Pl.-Nr. 371 88 Dez. Stockweiher, Tare . . . . 25 fl.,

welches Anwesen ein zusammenhängendes Ganzes bildet, und zum Betriebe der Oekonomie sich sehr gut eignet, auch nahe an der Landstraße von Creußen auf Amberg gelegen, am
Dienstag den 16. Januar 1855
Vormittags 11 Uhr
nach Maßgabe der §§. 92–98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 an den Meistbietenden versteigert werde, und ergeht an Kaufslustige die Einladung, sich dortselbst einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die Beschreibung des Gutes inzwischen hierorts eingesehen werden können.

Endlich kommt noch anzuführen, daß die Hypothekschulden exclusive der Zinsen 14,168 fl. 54 kr. betragen, und die bis jetzt bekannten Konkurrentschulden sich über 3000 fl. belaufen.

Pegnitz, den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.
Ehrlicher, königl. Landrichter.

7226. **Bekanntmachung.**

Ansprüche und sonstige Forderungen an den in 39 fl. 14 kr. an Effekten bestehenden Nachlaß des Schneidergesellen Joh. Leonh. Köstler von Gebsattel sind am
Mittwoch den 13 Dezember c. a.
Vormittags 10 Uhr
dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Rothenburg a/T., den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a. T.
Der königl. Landrichter:
C.-N. 654. **Mayer.**

7223. **Aufforderung.**

Verlassenschaft des quiesc. königl. Appellations-Gerichts-Raths Anton Seydel betreffend.

Wer an den Nachlaß des am 5. Oktober lfd. Js. verstorbenen quiesc. königl. Appellations-Gerichtsrathes Lizentiat Anton Seydel dahier aus welch immer für einem Rechtstitel Ansprüche geltend zu machen haben sollte, wird hiemit aufgefordert, solche **binnen 4 Wochen** um so mehr bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde anzumelden und nachzuweisen, als sonst ohne Rücksicht hierauf mit der Auseinandersetzung dieser Nachlaßsache vorgeschritten würde.

Straubing, am 8. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Straubing.
Der königl. Direktor:
Gebrath.
C.-Nr. 1038. v. Langenmantel.

Subhastationsbekanntmachung.

Gantsache des Badinhabers Ignaz Hummel von Mariabrunn.

Auf Anregung der Gläubiger steht zur öffentlichen Versteigerung der zur Ignaz Hummel'schen Gantmasse gehörigen realen Bierwirths-Gerechtsame in Mariabrunn und der Torfwiese Pl.-Nro. 2047, welche am 2. Januar l. Js. nicht vor sich ging, nunmehr auf
Montag den 11. Dezember l. Js.
Vormittags von 10–12 Uhr
in loco Mariabrunn Termin an, wozu Kaufslustige unter Hinweisung auf die öffentlichen Bekanntmachungen vom 26. Juli und 1. Dezember vor. Js. mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die Versteigerung der bezeichneten Objekte auf Kosten, Wag und Gefahr des früheren Steigerers Joseph Ruß, sohin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth stattfinde.

Am 14. November 1854.

Königliches Landgericht Dachau.
C.-N. 1433/I. **v. Hellersberg.** 7224.

7225. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Wohnhaus in der Heil Grabgasse Nr. 867a mit Stallung und Hofraum, nebst 0 Tagw. 11 Dezim. Wurzgarten, gemeinschaftlichen Brunnen, der Brand-Assekuranz mit 800 fl. einverleibt, auf 1400 fl. geschätzt, mit 3 fl. 20 kr. Grundsteuer-, 1 fl. 7 kr. Haussteuer-Simplum, 34¼ kr. Handlohnsbodenzins, 25½ kr. und 16½ kr. Bodenzins belastet, dem öffentlichen Verkaufe am
Samstag den 30. Dezember curr.
Vormittags 10 Uhr
Zimmer Nr. 24 unterstellt, und hiezu nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98–101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 verfahren.

Bamberg, den 11. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Der königl. Direktor:
Conrad.
C.-Nr. 1120. Lindner.

7229. **Bekanntmachung.**

(Die erledigte Lehrerstelle an der Mädchen-Oberklasse Lorenzer Sprengels zu Nürnberg.)

Vom
Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg

werden Diejenigen, welche um die vorstehend bezeichnete Lehrerstelle, deren Ertrag in 600 fl. fixen Geld-Gehalt besteht, sich bewerben wollen, hiemit aufgefordert, **binnen 14 Tagen** ihre Gesuche einfach mit Angabe ihrer persönlichen und Familien-Verhältnisse, dann Beifügung legaler Zeugnisse über Befähigung, Leumund und Gesundheit, erstere wenigstens die Note „sehr gut" nachweisend, hier einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche bereits 3 Jahre lang ihre dermalige Stelle bekleiden.

Nürnberg, am 10. November 1854.

Die beiden Bürgermeister:
v. Wächter. Hilpert.
C.-N. 7828. Oechl, Sekr.

6916. (2b) **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der auf den 16. d. Mts. anberaumt gewesenen gerichtlichen Versteigerung des den Maurerpaliersehelenten Dionys und Auguste Oertlich gehörigen Anwesens Nro. 24 am Mariengäßchen dahier ein Steigerer nicht erschienen ist, so wird auf gläubigerschaftlichen Antrag zur gerichtlichen Versteigerung dieses Anwesens neuerliche Tagsfahrt auf
Samstag den 25. November 1854
Vormittags 11 Uhr
im Geschäftszimmer Nr. 9/I. des unterfertigten Gerichtes anberaumt, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Bezüglich der Beschreibung, Schätzung und Belastung dieses Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 31. Juli d. Js. (Neueste Nachrichten Nro. 225, Neue Münchener Zeitung Nr. 192, Kreisamtsblatt von Oberbayern Nr. 37) bezogen.

Am 21. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
C.-Nr. 3179. Speckner, Acc.

3629. (6b) **Ediktalcitation.**

Der am 26 Juni 1766 geborne Johann Georg Joseph Pfahler von Hüttingen ist vor ungefähr 50 Jahren in die Fremde gewandert, soll sich in Warschau als Steinhauer angesiedelt haben, hat jedoch schon seit länger als 30 Jahren von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wurde deshalb, da auch die angestellten Nachforschungen erfolglos blieben, von den Seitenverwandten der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären, und ihnen sein noch in 200 fl. bestehendes, kuratelamtlich verwaltetes Vermögen hinauszugeben.

Johann Georg Joseph Pfahler oder dessen Descendenz wird daher aufgefordert, sich
binnen 9 Monaten
und längstens bis zum
15 Mai 1855
schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen an die sich legitimirenden Erben ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Ellingen, den 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.
v. n.
Grau, k. Assessor.
C.-Nr. 2594. c. Laubender.

7164. **Bekanntmachung.**

Oettingen Rent. c. Kling wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Gesammtanwesen der Anton Bayer'schen Eheleute von Mödingen nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98–101 des Proz.-Ges. vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht Versteigerungstagsfahrt hiezu auf
Donnerstag den 28. Dezember l. Js.
Vormittags 10–12 Uhr
im Wirthshause zu Mödingen an.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stall und Stadl, dann aus 18 65 Tgw. Grundstücken, ist auf 4792 fl. gerichtlich geschätzt und mit 6254 fl. Hypothekschulden belastet.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nur erfolgt bei Erreichung des Schätzungswerthes, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

An demselben Tage wird Nachmittags 2 Uhr die Mobiliarschaft der Bayer'schen Eheleute, bestehend aus Baumannsfahrnissen, Getreide, Futter- und Strohvorräthen, dann Hausgeräthschaften, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Dillingen, 4. November 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Bauer, k. Landrichter.
G.-N. 391/I. Haulich, Regisr.

7231. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 21. November l. Js. und die folgenden Tage jedesmal von 9–12 und 2½ bis 4 Uhr
werden im dießgerichtlichen Auktionslokal theils im Verlassenschafts- und theils im Zwangswege mehrere Massen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich Betten mit und ohne Matrazen, Bettladen und Strohsäcke, Kleider und Wäsche, Commodes und Kleiderkästen, Tische, Sessel, Spiegel und Bilder, zwei Glocken, wovon eine 30 und die andere 12 Pfund wiegt, Stockuhren, einiges Silber, mehrere Koffer, verschiedenes Küchengeräth, einige Oelgemälde mit und ohne Rahmen, verschiedene Bierwirthschafts-Utensilien, eine Hobelbank mit Zugehör, ein Obstlerstand, eine Zither, ein Picolo, eine silberne Sackuhr und verschiedene andere nützliche Gegenstände.

Den 16. November 1854.

Kgl. Kreis- und Stadgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mutzer.

G.-N. 4432. coll. Weizenmiller, Rpr.

7230. **Bekanntmachung.**

Die öffentliche Prüfung der k. Hebammenschule für den Lehrkurs 1854 ist
Montag den 27. November von 10–12 und Abends von ½ 4–6 Uhr, dann **Dienstag den 28. November Abends von ½ 4–7 Uhr** anbefohlen.

Die Preise-Vertheilung beginnt Donnerstag den 30. November Morgens 10 Uhr.

Gesetzlicher Bestimmung zufolge ladet hiezu ein
Den 18. November 1854.

Die kgl. Direktion der Hebammenschule in München.

Dr. Martin, kgl. Direktor.

7232. **Versteigerung.**

Mittwoch den 22. November 1854 und am folgenden Tage werden auf dem Dultplatz, der Herzog-Marburg gegenüber, im Hause der Kaufmannsgattin Malulka Nro. 3 im ersten Stocke; von **Morgens ½ 9 bis 12** und **Nachmittags von ½ 3 bis 5 Uhr** aus dem Nachlasse der Hof-Dame Antonia Gräfin v. Berchem verschiedene Gegenstände, bestehend in:

Silbernen Tischbestecken, Ragout-, Eß- und Kaffee-Löffeln, silbernen und vergoldeten Bechern, Kaffee-, Rahm-, Thee- und Chocoladekannen, Tischleuchtern, Reisebestecken und anderen Silbergeräthen; in Pretiosen, Brillant-Ohren- und Fingerringen, Collier aus Ohrenringen mit Rosetten und Brillantfassung, 1 goldenen Cylinder-Repetiruhr, gold- und silbergestickten Hofkleidern, sehr schönen Reiherfedern und anderm Kopfputze, seidenen, kasimirnen und anderen Damenkleidern, Tisch- und Leibwäsche, vielen Etagère-Gegenständen, 1 eingeglasten Etagere, mehreren Parthien Stick- und anderer Seide, Büchern, Musikalien, 1 Guitarre und vielen andern nützlichen hier nicht genannten Gegenständen ꝛc. gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß Silber und Pretiosen **von 11 – 12 Uhr** und die Bücher **Nachmittags 3 Uhr** zum Aufwurf kommen, wozu Kaufslustige hiemit höflichst einladet

Hirschvogl, Stadtgerichts-Schäzmann.

7236. fl. 12,000 und 6600 — werden zu 4½ pCt. auf Häuser, als Ewiggeld sogleich aufzunehmen gesucht bei

Friedrich Vetterlein,
kgl. Wechsel- und Waaren-Sensal.

7244. [2 a] **Offert.**

Ein Scribent, der sich einer flüchtigen und schönen Handschrift erfreut und schon einige Jahre in einem Gerichtsbureau arbeitet, sucht bis 1. Dezember d. Js. als solcher eine andere Stelle.

Derselbe ist sowohl im Paß- als Hypothekenwesen bewandert, und sieht nicht so fast auf ein großes Honorar, als vielmehr auf die Gelegenheit, sich binnen Kurzem zu einem Landgerichts-Oberschreiber auszubilden, welche Gelegenheit ihm auf seinem dermaligen Posten nicht weniger als gegeben ist.

Geneigte Anträge bittet man schriftlich unter der Chiffre A. B. an die diesseitige Expedition gelangen zu lassen.

7169. [3 b] **Bekanntmachung.**

Die Forstei-Försterswittwe Friederika Pansch von Stadeln, zur Zeit in Neuenmuhr, hat sich heute freiwillig unter Curatel gestellt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieselbe ohne Zuziehung ihres Curators, des Freiherrn v. Dankelmann'schen Verwalters Diez von Altenmuhr sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen, 9. November 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

G.-N. 831. **Richter,** k. Landrichter.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verlässigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7237. **Todes-Anzeige.**

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, heute Mittags 12½ Uhr, nach langem Krankenlager und Empfang der heil. Sterbsakramente unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager ꝛc. ꝛc.

Maximilian Ott,

quiesz. kgl. Landrichter und Stadtkommissär zu Neuburg a/D.

in seinem 74. Lebensjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten diesen Trauerfall hiemit anzeigen, empfehlen wir den theuren Dahingeschiedenen dem frommen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.

München, den 16. November 1854.

Louise Ott, geb. v. Froschauer, Gattin,
Adam Ott, Dr. med., prakt. Arzt,
Maximilian Ott, k. Rentbeamter,
Karl Ott, k. Rechnungskommissär,
Anton Ott, Cand. med., } Söhne.
Nepomuk Ott, k. Rath und geh. Sekretär, Bruder.

Im Namen der übrigen Verwandten.

Der Seelengottesdienst findet **Freitags den 24. November Vormittags 9 Uhr** in der St. Peters-Pfarrkirche statt.

6821. [b] **Georg Riehle,**

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,
empfiehlt sein reich-liges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

6878. [15 c] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler,** Conditor, nach **George** in **Epinal** sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

6962. [5 c] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,
deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu den billigsten Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 51 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **30. November l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 42 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 40 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich stets mit derselben Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

1278. [r] **Ich gebe 20,000 Thlr.**

demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt und daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein **Eau de Lob** denselben wieder einen neuen Haarwuchs hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlichst bekannte **Eau de Lob** wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr. und das halbe Flacon à 1½ Thlr. verkauft bei dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue Saint Honoré Nro. 281 in Paris, und in dem **alleinigen Depot für Westdeutschland, bei Geschwister Lob, Bechergasse Nro. 2 in Köln.**

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Aus Regensburg.

Das Ostenthor ist gewiß eine große Zierde der uralten Römerstadt Regensburg, des späteren Sitzes der bayerischen Herzoge. Hier war es ja, wo der Longobardenfürst Autharis um die tugendreiche Theudelinde warb. Im Innern des kolossalen Thorthurmes ist an der südlichen Seitenwand eine Steintafel mit Einfassung und nachstehender Inschrift: „ANNO . DNI . M . CCCXXX . MARTINI . HUB . MAN . A . DEN . GRABEN . MIT . DER . AUZZARN . MAUR“ eingefügt. Die Worte „zu bauen“ müssen, wie man sich im gewöhnlichen Leben ausdrückt, in der Feder geblieben sein. Diese Inschrift befand sich ehedem in einem Vorwerke und wurde erst in neuerer Zeit hier angebracht. Gegen Sonnenaufgang zieht sich vom Ostenthore zwischen Pappelreihen die Straße über Pfatter nach Straubing, westlich durch die Ostengasse in die eigentliche Stadt herein, denn die ältere Stadtmauer zog sich von der Donau zum Hallerthor und von da parallel mit der jetzigen Kalmünzergasse gegen die ehemalige Petersbastei am Marthor. Vier ungarische Anführer, welche der blutigen Schlacht am Lechfeld im Jahr 955 entronnen, aber auf der Flucht abgefaßt worden waren, ließ Herzog Heinrich an dem darnach benannten „Hunnenplatz“ aufknüpfen. Auf der andern Seite befinden sich vom Osten- zum Marthore an der Stelle der alten Festungswerke geschmackvoll angelegte Gartenanlagen und Alleen, geziert mit verschiedenartigen Denkmalen ihrer kunstsinnigen Verschönerer, während von da in der Richtung gegen die Donau auf der ehemaligen Bastei, gehoben durch terrassenartige Ansätze und kleine Zwinger, sich unter der Leitung des rühmlichst bekannten Bildhauers Folz ein neuerer Bau für allerhöchste Herrschaften erhebt. Diese Bastei und jene am Prebrunn sind im Jahr 1529 aufgeführt worden, da zur selben Zeit die Türken Wien in Schrecken setzten und man glaubte, daß sie bis hieher kommen könnten. Abgesehen davon, daß man noch wenig vom Hauptbau wahrnehmen, ein Laie auch nur Unvollständiges und Unklares hierüber berichten kann, soll der Zweck dieses Aufsatzes der sein, sich über die glückliche Wahl des Platzes auszulassen, denn derselbe könnte nicht besser gewählt sein. Wir wollen nun versuchen, eine Rundschau von diesem herrlichen Punkte zu geben und glauben es nicht unangemessen, wenn wir manche kurze geschichtliche Erinnerungen da und dort einfließen lassen. Dieses wird vorzüglich da von Interesse sein, wo sich der erstaunte Blick in dem Häusermeere dieser Stadt, das den majestätischen Dom umgibt, verlieren will. Nur die Dächer von ein paar geringeren Häusern werden den Einblick (von den oberen Gelassen) auf den Domplatz versperren, so hoch liegt jener Bau. Das kleine trauliche und gegen rauhe Lüfte geschützte Burggärtchen, wenn man es so nennen kann, liegt ungefähr 50 Fuß über dem Wasserspiegel dieses Stromes und bietet einen entzückenden Ausblick auf die vielfältigen Windungen der Donau, auf die alte Burg Stauf.

Wir wollen mit der Aussicht gegen Norden und die Donau, wohin die Hauptfront dieses Baues gewendet sein wird, beginnen, dann den Blick flußabwärts jenen endlosen, den Horizont begrenzenden getreidereichen Ebenen zuwenden, südlich der Stadt diese Rundschau fortsetzen und westlich mit dem Kern des Ganzen — der Stadt — abschließen, wollen den Leser bitten, der Aufzählung vaterlandsgeschichtlicher Erinnerungen ein geneigtes Ohr zu leihen und das Ganze mit gütiger Nachsicht entgegen zu nehmen.

Ganz oben begrenzt die steinerne Brücke die Umschau, weiter flußabwärts die hölzerne Brücke, welche die Stadt mit dem unteren Wörth verbindet; das im Sommer viel besuchte Gasthaus zum „Dampfschiff“, wo die von Linz kommenden oder dahin abgehenden Dampfer anlegen, dahinter die Maffei'sche Maschinenwerkstätte, welche derlei Fahrzeuge liefert; den Quai entlang eine Reihe freundlicher Behausungen, dann jener neu erbaute Winterhafen für die Dampfschiffe, bei dessen Anlegen mancher interessante Fund gemacht wurde, daneben die benöthigten Magazine und Baulichkeiten für entsprechende Gewerke, dann wieder eine Reihe von Bäumen. Hier am sogenannten „Spitz“ vereinigten sich ehedem zwei Flüsse — der Regen und die Nab — mit der Donau, denn es ist zu wissen, daß in altersgrauer Vorzeit die von Etterzhausen herabkommende Nab von Maria-Ort an fast parallel mit der Donau floß, von derselben durch einen Streifen Landes, als Verlängerung des oberen Wörthes, getrennt war, auf welchem die Bewohner Stadtamhofs — vermittelst eines Steges vom Katharinenspital — nach Maria-Ort sonder Gefährde wallfahrten gingen. Seit aber nach einem Hochwasser im Jahr 1303 diese Scheidewand an zwei Stellen zerrissen wurde, geht nun die Nab schon bei Maria-Ort in die Donau. Einer dieser Streifen Landes ist noch bei Maria-Ort, ein zweiter bei Winzer zu sehen, der dritte bildet den oberen und unteren Wörth. Hinter den Häusergruppen und Etablissements des unteren Wörthes zieht sich der Dreifaltigkeitsberg, dessen Spitze mit einem freundlichen Kirchlein geziert ist, gegen den Regen hin, welcher langsam und träge daher fließt. Sein Einfluß ist noch eine ziemliche Strecke weit sichtbar, indem besonders bei hellem Wetter die Donau eine heitere blaue Farbe annimmt, indeß der Grund des Regens schwarz durchschimmert. Den Regenfluß aufwärts verbindet eine hölzerne, mit dem Standbild des hl. Johann von Nepomuck gezierte Brücke die Gemeinde Steinweg mit Rainhausen, welches schon in das Landgericht Regenstauf gehört. Ueber diese Brücke zog am 12. September 1504 Nachmittags nach jener blutigen Schlacht bei Wenzenbach unterhalb des jetzt fürstlich taxis'schen Schlößchens Schönberg gar siegesfreudig Kaiser Maximilian gegen Regensburg, wo er blieb, während am Abend seine Landsknechte den Versuch machten, das Judenquartier zu plündern. Von dieser Affaire ist von besonderem Interesse, daß für sein tapferes Verhalten der später so berühmt gewordene Kriegsoberst und Bildner des deutschen Fußvolkes, Georg von Freundsberg aus Mindelheim, sich die Sporen verdiente, der Herzog Erich von Braunschweig im Gewühle der Schlacht dem Kaiser das Leben rettete und einer jener großen Schilde, welche die Böhmen in einer Reihe vor sich in die Erde gestemmt hatten, nunmehr im Artillerie-Museum zu Paris unter Nr. 338 zu sehen ist. Ein hölzernes Bildstöckchen bezeichnet jetzt den Hauptummelplatz der Schlacht. Ein altes Landsknechtslied von Hans Gern aus Hohenembs hebt über dieses Treffen also an:

„Es kumpt noch wohl ain gute Zeit,
Daß man in fremden Landen leit (liegt)
Mit Pfeiffen und mit trummen;
Nun merkt ihr herren allgeleich
Wie wir in Baiern seind kummen.“

(Schluß folgt.)

Ueber Monumente bayerischer Fürsten.

B. Traunstein, 17. November. In Nr. 270 der Beilage dieses Blattes wird auf die steinerne Ritterstatue, welche einen hiesigen Stadtbrunnen ziert, aufmerksam gemacht und ohne Angabe eines Grundes behauptet, sie wäre das Standbild eines bayerischen Fürsten, nämlich wahrscheinlich des Herzogs Albert IV. Eine Berichtigung dieser Ansicht dürfte nicht überflüssig sein.

Diese Statue stellt einen gepanzerten Mann dar von sehr jugendlichem Aussehen, ohne Bart und mit einem Baret auf dem Kopfe. Er hat kein Schwert, wohl aber eine Lanze mit einem Fähnlein in der linken Hand. Die Haltung des linken Armes beweist, daß ihm die Lanze, deren unterer Theil auch von Stein ist, nicht erst später in die Hand gegeben wurde. Den rechten Arm stützt er auf einen Schild, auf welchem der zweiköpfige Reichsadler mit der Jahrzahl 1526 in Stein ausgehauen ist. In der noch vorhandenen Stadtkammerrechnung von 1526 wird Meister Stephan der Steinmetz als Verfertiger dieses Brunnens genannt, sonst gibt sie keinen nähern Aufschluß über dieses Standbild.

Würde diese Statue den 1508 verstorbenen Herzog Albert IV. unter dessen Herrschaft die ehemals niederbayerische Stadt Traunstein nur von 1505—1508 stand, oder einen der 1526 regierenden zwei Herzoge Wilhelm IV. oder Ludwig vorstellen, so würde dieselbe gewiß ein Schwert und auf dem Schilde das bayerische Wappen führen. Höchstwahrscheinlich stellt diese einem Herolde (?) sehr ähnliche Statue keine bestimmte Person dar. Hier ist sie unter dem Namen der Liendl (Leonhart) auf dem Brunnen bekannt und der Einsender dieses hat erfahren, daß sich in Deggendorf eine ähnliche Brunnenstatue befindet, die man auch den Liendl nennt.

Das hiesige Standbild steht auf einer steinernen Säule, an der sich vier steinerne Wappen befinden, an der vordern Seite eines mit einem schrägen Querbalken*), links das bayerische mit den Rauten, rechts das der Stadt Traunstein und rückwärts das pfälzische mit dem Löwen. Ganz unten an der Säule steht an der vorderen Seite die Jahrzahl 1577 mit den Buchstaben S E, an der linken die Buchstaben H A (wahrscheinlich Herzog Albert V bedeutend, der 1577 regierte), an der rechten die Jahrzahl 1763 und R V (renovirt) und an der hinteren die Jahrzahl 1590. Die Stadtkammerrechnungen von 1577 und 1590 weisen aus, daß in diesen Jahren der Brunnen restaurirt wurde.

In Nr. 270 wird ferners diese Statue ein Gebilde der Gothik genannt, welcher Ausdruck auf eine Statue angewendet etwas sonderbar klingt. Die runde, bauchige Säule hat nicht die geringste Spur von Gothik an sich. Der am Ende beigefügte Wunsch, das Standbild wieder herzustellen, scheint sehr unnöthig zu sein; denn es steht noch unversehrt und wohlerhalten auf seinem alten Standpunkt und die Wappen und Jahrzahlen sind noch sehr gut erkennbar.

Feldspitäler.

X. Die bitteren Klagen, welche während und nach den Feldzügen im Anfange dieses Jahrhunderts über die Feldspitäler erhoben worden sind, wurden besonders durch die stehenden Feldspitäler veranlaßt, weil in denselben häufig der zweite, dritte, vierte Krieger, welcher das Unglück hatte, verwundet oder innerlich krank in ein solches

*) Im badischen Wappen hat er die entgegengesetzte Richtung.

zu kommen, darin zu Grunde ging, während in einer Schlacht von 100 Mann nur 5, höchstens 8 getödtet worden und daher ein solches Spital 4- bis 5 mal gefährlicher und tödtlicher war, als eine Schlacht. Die Schauer und Grauen erregenden Pesthöhlen und Mördergruben, wie diese Militärlazarethe von Fürsten, Generalen und anderen Männern genannt wurden, zu schildern, und die Jammer und Weherufe zu wiederholen, mag hier unterbleiben. Aber dem Feldlazarethwesen einige Aufmerksamkeit zuzuwenden und darauf zu denken, daß solche Jammerszenen sich nicht wieder ereignen, solches Unheil künftig abgewendet werde, das dürfte bei gegenwärtiger Weltlage nicht unrechte Zeit sein.

Eine neu erschienene Schrift: „Ueber Organisation des Feldlazarethwesens und von Transport-Kompagnien für Verwundete. Von Dr. A. L. Richter, Generalarzt des k. preußischen 8. Armeekorps ꝛc. Bonn, bei Adolph Marcus. 1854. VI. 106", verdient deswegen die größte Beachtung aller Militär- und Civilbehörden. Der Verfasser schon rühmlichst bekannt in der Kriegsheilkunde in allen Fragen hat durch Herausgabe dieser ganz zeitgemäßen Arbeit einem wahren Bedürfnisse abgeholfen, und sich zur Krone seines Verdienstes im Militär-Sanitätswesen und um den Kriegerstand einen neuen, gewiß nicht verwelkenden Lorbeerzweig gewunden, indem er aus den Erfahrungen der Vergangenheit einen Spiegel aufstellte, in welchem in der Gegenwart schon erkannt werden kann, was behufs der Organisation „eines Feld-Lazareth-Wesens" für die Zukunft Noth thut.

Nachdem im Eingange der Schrift das Preußische Feld-Lazareth-Wesen geschichtlich bis auf die neueste Zeit der Betrachtung unterstellt und in seinen mannigfachen Gestaltungen vorgeführt wird, die Einrichtungen und Maßregeln, wie sie im Verlaufe der Zeit nach Bedürfniß der Verhältnisse von den ausgezeichnetsten Männern des Faches getroffen wurden, gewürdigt und die verschiedenen Erfolge derselben geschildert worden, sagt der Verfasser:

Jeder künftige Feldzug wird seine Eigenthümlichkeiten haben, die im Verlaufe desselben auch besondere Anordnungen nothwendig machen und neue Erfahrungen herausstellen werden. Ein Feldzug in der Türkei oder in Rußland würde beispielsweise andere Maßregeln erfordern, als in kultivirten Ländern und in diesen im Auslande wieder andere als im Inlande. Welchen Einfluß außerdem Eisenbahnen und Dampfschiffe, so wie überhaupt der um Vieles erleichterte jetzige Verkehr auf die Kriegführung in strategischer Verpflegung und ärztlicher Hinsicht haben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Das Land, welches der Schauplatz der Kriegsoperationen ist, die Ortsverhältnisse, der Zweck des Krieges, der Verlauf und die Wechselfälle desselben, die Art der Verwundungen, die Ausdehnung und Natur der nie ausbleibenden Epidemien, die Jahreszeit, die zu Gebote stehenden öffentlichen Transportmittel und manche andere Verhältnisse müssen nach Bedürfniß bei Feststellung der Anordnungen zu seiner Zeit in Betracht gezogen und berücksichtigt werden.

Als Ergebnisse der Erfahrung stellt sich in Erwägung der veränderten Kriegführung und des Auftretens neuer eigenthümlicher Verhältnisse das unabweisbare Bedürfniß fest, daß eine Armee bei einem beginnenden Feldzuge mit leichten, beweglichen Feldspitälern im weitesten Umfange versehen sein muß; hiezu gehören die Sanitäts- oder Kranken-Transport-Kompagnien und ist insbesondere die Einrichtung in Oesterreich höchst lobens- und nachahmungswerth zu betrachten, zu Folge welcher jedem in's Feld marschirenden Truppenkörper auch die ihm zugehörigen etatsmäßigen Feldlazareth-Anstalten mitgegeben werden, deren gesammtes Personal u. s. w. in den 19 Muster-Hospitälern des Staates seit der Verordnung vom 15. Dezember 1850 immer vorhanden und stets bereit ist, in's Feld rücken zu können. Da indeß eine Armee mit den ihren Truppen-Abtheilungen so beschränkt zugemessenen Militärärzten und mit dem ihr zugesicherten und nutzbaren Feldlazareth-Materiale bei einem größeren Kriege zu einer geregelten nöthigen Krankenpflege unmöglich ausreicht, so wird es ein weiteres Bedürfniß, daß der Staat, wie die Armee für die beweglichen, für die stehenden Feldspitäler, welche der Armee nicht folgen können, Aerzte des bürgerlichen Lebens und Ausstattung derselben aus Staats- und Kommunalmitteln besorge. Nur wenn von diesen zwei Seiten die nöthige Vorsorge getroffen wird, kann eine genügende Krankenpflege im Felde zur Rettung und Erhaltung des verwundeten und kranken Kriegers und zur Sicherstellung des Bürgers vor Epidemien, dem Zwecke des Staates, dem Interesse des Heeres und den Anforderungen der Humanität entsprechend, Platz greifen und das oben berührte Unheil abgewendet werden.

Vorher bestimmte und spezielle Regeln für Unterbringung der Verwundeten und Kranken eines Heeres behufs einer sorgsamen Verpflegung zu geben, ist eine schwierige Aufgabe. Durch solche und das starre Festhalten an ihnen wurde, wie die Erfahrungen früherer Zeiten wiederholt nachgewiesen haben, der ganze Zweck vereitelt und oft ein großer Nothstand herbeigeführt. Allein schon vorher allgemeine Prinzipien zum Bewußtsein zu bringen, welche dann durch thatkräftige Männer in Anwendung gebracht und konkret werden, ist deshalb nicht überflüssig und der Entwurf zu einer Organisation des gesammten Feld-Lazareth-Wesens höchst nothwendig. Das Glück der Waffen eines Heeres hängt davon ebenso ab, als von der Intelligenz der Führer und von der Tapferkeit der Streiter.

Deutschland.

Bayern. □ Nürnberg, 17. Nov. Die mit höchster Genehmigung des Ministeriums der Finanzen von der Direktion der k. Bank dahier beschlossene, den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechende Erleichterung bezüglich der Geldanlagen bei diesem allseitiges Vertrauen genießenden Institute und die Zinsenerhöhung, wie auch die Ausgabe von Anleihensscheinen, hat in unserer merkantilen Welt den besten Eindruck hervorgerufen, denn es werden durch diese Anordnungen oft schon laut gewordene Klagen mit Einemmale beseitigt. Unsere Landbewohner sind gewohnt, ihre disponiblen Gelder der k. Bank anzuvertrauen, aber mancher zögerte, weil ihn die Art und Weise der Verzinsung genirte; die Erhöhung derselben zu 3 pCt. bei den Anleihungsscheinen ist nur geeignet, oft brach liegende Kapitale anzulocken. Sonst klagt die Geschäftswelt immer noch, daß baares Geld so knapp sei, im Hopfenhandel dagegen ist es sehr rührig, täglich gehen ganze Ladungen nach England. In der Nähe unserer Handelsstadt ist eine förmliche Fabrik angelegt, wo durch eigene Pressen der Hopfen auf das kleinste Volumen zusammengedrückt und so besser transportabel wird. Wie bedeutend dieses Geschäft ist, geht daraus hervor, daß es allein täglich 50—70 Ballen absendet und allein in jüngster Zeit über eine halbe Million baar umgesetzt hat. — Da der Gewerberath jedes Kreises jährlich am 15 Jan. zusammenzutreten hat, so ist von Seite der Oberbehörde beim hiesigen Magistrate die Anfrage gestellt worden, ob die Berathung des Gewerberathes für Mittelfranken bei der industriellen Bedeutung Nürnbergs nicht in hiesiger Stadt abgehalten werden sollte. Der Magistrat wird zu dem Behufe den 25 hiezu berufenen Mitgliedern dieser Körperschaft, welche Beschwerden und Anklagen anzunehmen und dem Ministerium vorzulegen, wie auch über den Stand des Gewerbewesens ꝛc. Bericht zu erstatten hat, eine passende Lokalität zu ihren Berathungen einräumen. — Aus unserer städtischen Sparkasse sind im verflossenen Quartal 31,000 fl. Rückzahlungen gemacht worden, während sonst gewöhnlich durchschnittlich nur 24 000 fl. zurückgenommen wurden, man schreibt diese unliebe Erscheinung der theueren Zeit zu und leider hat es den Anschein, als ob es vor nächstem Frühjahre nicht viel wohlfeiler werde. Die Nationalökonomen mögen zur Erklärung der auffallenden Erscheinung der jetzigen hohen Cerealienpreise anführen was sie wollen, gewiß ist es doch, daß sie im Mißverhältniß zum Ergebnisse der heurigen Ernte stehen.

Württemberg. Ulm, 17. Nov. Heute Vormittag ist S. K. H. der Herzog von Brabant, unter dem Namen eines Grafen d'Ardennes, mit Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und im Gasthof zum Rad abgestiegen. Derselbe hat im Laufe des heutigen Tags die Festungswerke besichtigt und wird morgen seine Reise nach Italien weiter fortsetzen. (U. Z.)

Oesterreich — Wien, 16. Nov. Am 13. November l. J. sind in Wien 40 Personen an der Brechruhr erkrankt, 158 genesen und 12 gestorben. In Behandung verbleiben 550. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4491 Individuen erkrankt, 2,516 genesen und 1,425 gestorben. — Die Summe der Beträge zur Betheilung der armen Bevölkerung Wiens mit Suppe und Brod beläuft sich nach der gestrigen „Wiener Ztg." auf 22.872 fl. 1 kr. und 1 Zwanzigfrankenstück.

Frankreich.

** Paris, 17. Nov. Ein kaiserl. Dekret im „Moniteur" verfügt, daß die durch Dekret vom 22. November 1853 aufgehobenen sechsten Kompagnien der dritten Bataillone bei sämmtlichen Infanterieregimentern sofort wieder formirt werden. Da diese Maßregel sich auf 100 Regimenter erstreckt, so kommt sie einer Formation von 100 Kompagnien gleich. — Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten macht im „Moniteur" amtlich bekannt, daß zufolge einer Depesche Lord Napiers vom 21. Oktober die durch die französische und englische Seemacht bewerkstelligt gewesene Blokade der russischen Ostseehäfen aufgehoben ist. Allein in einer darauf folgenden Mittheilung des Ackerbau-, Handels- und Bauten-Ministers an die Handelskammern ist gesagt, daß im Fall der Fortdauer der Feindseligkeiten gegen Rußland bis ins nächste Jahr hinein schon in den ersten Tagen des Frühlings die strenge Blokade der russischen Häfen in der Ostsee und im Weißen Meer wiederhergestellt und ohne alle Ausnahme in Vollzug gesetzt werden wird, sobald die Kriegsschiffe auf ihren Stationen angelangt sein werden, so wie daß die sofortige Ausdehnung der schon bestehenden Blokade der Donaumündungen auf sämmtliche feindliche Häfen des Schwarzen und des Azoff'schen Meers befohlen worden ist. — Der „Moniteur" schreibt aus Wien vom 16. Novbr.: „Eine telegraphische Depesche aus russischer Quelle, aus Odessa vom 11. datirt, meldet, daß am 6., 7. und 8. vor Sebastopol nichts vorgefallen war und daß die Russen sich damit beschäftigten, die ihren Festungswerken verursachten Beschädigungen auszubessern, sowie daß die Alliirten die Belagerungsarbeiten fleißig verfolgten." Der „Moniteur" fügt noch hinzu: „Offenbar war die Lage der Belagerer am 8. gut. Die Aktion vom 5. hatte ihre Wirkung gethan." — Außerdem enthält der „Moniteur" einen neuen Bericht des Generals Canrobert vom 2. Nov. (den unser morgiges Hauptblatt mittheilen wird.)

Donaufürstenthümer.

O C. Hermannstadt, 16. November. Berichten aus den Donaufürstenthümern zufolge bemerkte man die Bewegung mehrerer türkischen Truppenkorps in der Nähe der bessarabischen Grenze. Sadik Pascha ist

am Sereth angelangt und hat eine Proklamation erlassen, womit die Bewohner der Moldau aufgefordert werden, die Truppen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des mächtigen Alliirten der Pforte, mit unverändertem Eifer zu behandeln. Babadagh ist von den Türken besetzt.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 17. November. Eine Depesche Lord Raglans vom 3. d. schildert die Stellung der Verbündeten um Balaklava durch den sehr verstärkten Feind bedroht. Zur Deckung werden überall Brustwehren und Redouten angelegt. Lord Raglan bedauert den Mangel an hinreichenden Truppen. Die französischen Laufgräben und Batterien sollen übrigens Fortschritte machen, während das russische Feuer ungeschwächt fortdaure. Das Wetter sei schön, aber kalt. (A. Z.)

Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Ober-Bayern.

Viertes Quartal 1854.

♀ **München**, 16. November. (Schluß der Verhandlung gegen Wolfgang Edelkraut und Konsorten.) Das Endurtheil des Schwurgerichtshofes erkannte den Angeklagten Wolfgang Edelkraut wegen 2 doppelt erschwerter Diebstahlsvergehen, 1 doppelt erschwerten Diebstahlsverbrechens, ferner wegen 13 ausgezeichneter Diebstahlsverbrechen, davon 2, und unter diesen 1 über 400 fl. betragend, doppelt ausgezeichnet, 8 besonders erschwert, und 9 über 25 fl. betragend sich erfanden; die übrigen Angeklagten der bei Mittheilung des Wahrspruches gemeldeten Reate wegen für schuldig, und verfällte dieselben deshalb und zwar a) den Edelkraut zum Zuchthaus auf 20 Jahre, geschärft durch eine am 10. Nov. jährlich beginnende 3tägige an 2 Tagen doppelt geschärfte einsame Einsperrung; b) den Aichenmayer zum Zuchthause auf 10 Jahre, c) die Cäcilie Dillinger unter Einrechnung einer ihr bereits früher infungirten 10jährigen Zuchthausstrafe zum Zuchthause auf 18 Jahre, wovon derselben die bereits abgesessene Zeit von 8 Jahren und 4 Monaten abgehen; d) den Georg Lang zum Arbeitshause auf 5 Jahre, davon ihm 1 1/2 Jahre als unverschuldet erlittener Untersuchungsarrest in Abzug zu kommen haben; e) den Gschwendner zum Zuchthause auf 9 Jahre; f) den Rauchengschwendner zum Zuchthause auf 10 Jahre unter Einrechnung der früher bereits ihm infungirten Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, dabei ihm jedoch die bereits abgesessene Zeit von 1 Jahr 3 Monat und 1 Tag abzurechnen sind; ferner g) den Bauer zum Zuchthause auf 9 Jahre; und h) den Simon Appel zum Arbeitshause auf 5 1/2 Jahr. i) Joseph Lang wurde der gegen ihn erhobenen Anklage und der ihn betreffenden Kosten freigesprochen. Sämmtliche verurtheilte Angeschuldigte wurden auch in die sie treffenden Kosten zwar verfällt, diese aber wegen deren Unvermögenheit auf das k. Aerar überwiesen. Hiemit schloß Mittags die heutige Sitzung und zugleich die Reihe der zur gegenwärtigen Schwurgerichtsversammlung verwiesenen Verhandlungen. Der Hr. Präsident entließ den Joseph Lang mit einer eindringlichen Ermahnung zu einem ordentlichen Lebenswandel, und sprach dann noch einige Worte des Dankes und der Anerkennung an die HH. Geschwornen, welche solche in ähnlicher Weise durch das Organ des Hrn. Schweyklart erwiderten.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 20. Nov. Die Angabe mehrerer hiesiger Blätter, als sei der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann Exz, während der Anwesenheit Sr. Exz. des k. Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern, Hrn. Frhrn. v. d. Pfordten, zu Hohenschwangau, durch den Telegraphen eben dahin berufen worden können wir mit vollem Grunde als eine Erfindung bezeichnen. Ebenso ist es durchaus unrichtig, wenn behauptet wurde, Se. Exz der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten sei längere Zeit, als anfangs beabsichtigt, in Hohenschwangau verblieben. Se. Exz. ist am vergangenen Dienstag von hier nach Hohenschwangau abgereist, hat den Mittwoch dort zugebracht und ist am Donnerstag wieder hieher zurückgekehrt. Wie Se. Exz in einer kürzeren Zeit diese Reise hätte machen können ist nicht wohl abzusehen.

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Am 15. November Nachmittags ist der Lloyddampfer „Austria“ aus der Levante in Triest eingetroffen. Die (zum Theil schon durch den Telegraphen bekannt gewordenen) Nachrichten, welche er aus Konstantinopel bringt, datiren vom 6. d. M. Die wichtigste dortige Lokalneuigkeit war, daß Suleimann Pascha, der Befehlshaber der türkischen Hilfstruppen in der Krim, muthmaßlich wegen des Vorganges am 25. Oktober von dem Sultan im Range herabgesetzt worden ist. Der „Charlemagne“, „Napoleon“ und „Jena“ waren in Konstantinopel eingetroffen; der letztere ging nach dem Mittelmeere ab. Eine egyptische Fregatte war am Eingange des Bosporus gescheitert. Ueberdieß verbreitete sich ein Gerücht vom Untergange eines egyptischen Linienschiffes. Die Nachrichten, welche der Dampfer aus der Krim brachte, reichen nur bis 4. d. Mts. Man glaubte allgemein, daß die Alliirten den Winter vor Sebastopol zubringen, und die im Anzuge befindlichen oder erst abzusendenden Verstärkungen abwarten würden. Die Artillerietrainpferde hatten wegen Wassermangel stark gelitten, weßhalb auch die Absendung neuer zahlreicher Kavallerie vorerst noch sorgsamen Erwägungen unterliegt. Das englische Expeditionskorps und die 5. französische Division hatten von der Cholera manches zu leiden. In Balaklawa fiel nur spärlicher Regen, während zu Konstantinopel seit 8 Tagen sehr stürmisches Wetter herrschte. Nachrichten aus Trapezunt vom 28. vorigen Monats zufolge waren in Batum drei britische Dampffregatten von der Krim angekommen, um 4000 Mann der Besatzung von Tschuruksu nach Sebastopol einzuschiffen. Noch erhielten wir im telegraphischen Auszuge eine Landpost, welche aus Konstantinopel Nachrichten bis 9. d. M. bringt. Der Prinz Napoleon an der Dyssenterie leidend, kehrte mit einem Dampfboote aus der Krim zurück. Die Details über das Treffen am 5. d. werden mitgetheilt, neu davon ist nur, daß die Russen einen dichten Nebel benutzten, um die englische Position anzugreifen. Es wird bestätigt, daß die Russen mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden und hinzugefügt, daß sie ihre Position bei Balaklawa verließen, um Verstärkungen abzuwarten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Jos. Vogt, Pfründner von hier, 65 J. a. — Matthäus Närschmann, k. q. Oberzollamtskontroleur von hier 67 J. a. — Walburga Raith, Bureaudienersgattin von hier, 58 J. a. — Magdal. Schneid, Kornmesserstochter von Landshut, 24 J. a. — Franziska Fortener, b. Schlossermeistersgattin von hier, 54 J. a. — Magdalena Angerbaur, Hackmüllerswittwe von hier, 81 J. a. — Maximilian Ott, k. q. Landrichter von Neuburg a. d. Donau, 73 J. a. — Theresia Maier, Pfründnerin von hier, 72 J. a. — Franz Hörch, Pfründner von hier, 78 J. a. — Friedrich Panzer, k. Oberbaurath von hier, 60 J. a. — Henriette Hirschnagl, Lederhändlerstochter von hier, 24 J. a. — Katharina Multerer, b. Bäckermeisterswittwe von hier, 44 J. a. — Eduard Stelle, Dr. der Philosophie von Berlin, 41 J. a. — Franz Brunold, Pfründner von hier, 68 J. a.

Münchener Schrannenanzeige vom 18. Nov. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne				Verkaufs-Summe.
								mehr		minder		
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	21	4689	3710	3695	15	32	40	1	37	—	—	120664
Korn	410	736	1146	947	199	26	12	—	25	—	—	24811
Gerste	796	897	9767	8338	1429	15	28	—	9	—	—	128956
Haber	10	186	1880	1880	—	7	31	—	6	—	—	14128
Repssaamen	—	7	7	7	—	31	17	—	37	—	—	219
Leinsaamen	—	142	142	66	76	28	10	—	—	—	22	1859
Summe	1246	15406	16652	14933	1719							290667

Münchener Holzpreise vom 17. Nov.: Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 36 kr. Birkenholz 10 fl. 39 kr. Föhrenholz 9 fl. 6 kr. Fichtenholz 8 fl. 51 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 20. bis 27. Nov. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckl 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken z. M. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 53 kr., der Dreißiger 10 kr. 3 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 29 kr., d. Dr. 9 kr. 1 pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 13 kr., d. Dr. 8 kr. 1 pf.; Gnbrennmehl d. V. 1 fl. 57 kr., d. Dr. 7 kr. 1 pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 55 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 49 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 16 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 18 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 32 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 – 38; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Marco 373–74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24–28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/4 – 3/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 1/4 – 3/4.

** **Frankfurt** a. M., 18. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 65 1/4; 4 1/2proz. 56 1/2. Bankaktien 1000; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17 1/4; bayerische 4 1/2proc. Obligationen 95 1/2; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 123 1/2. Wechselkurse: Paris 92 3/4; London 116 1/4; Wien 94. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 76 1/2.

Berlin, 17 Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83 1/4 P., — G.; Köln-Mindener — — P. — — G.

** **Wien**, 18. Nov. 5proz. 82 7/16; 4 1/2proz. 72 1/2; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131 3/4; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1768 1/4. Wechselkurs: Augsburg uso — —; London 3 Mt. 12.10 Geldkurs: Münzdukaten 36 1/4. Oest Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96 11/16.

** **Paris**, 17 Nov. 4 1/2proz. 95.50 baar), 96.50 (auf Lief. Ende Monats), 3proz 71.45 (baar). 7 40 auf Lief Ende Monats), Nordbahn 840 — (baar), 837 50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 775 — baar, 775.— (a. L. E. M.) Spanisch 3proz — — G. innere Schuld 33 3/4 G., Neue Convert. — G., Pass —; Piem Anl 85.— G; Röm Anl. 84. Ruß. 4 1/2proz. —

** **London**, 16 Nov 3% Konsols 92 1/4; 3 1/2proz. — —. Spanische 3proz. 38 1/2. Neue Convert. 18 1/4; Paß 4 3/4; Portug. 5proz. —. Cons 4proz. 38 1/2 Coup. ab: Ruß. 5proz 97 — 4 1/2proz. — —.

** **London**, 17. Nov. Konsols 3proz. 91 3/4 7/8.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7220. **Bekanntmachung.**

Auf die von dem kgl. Advokaten Augustin in Kelheim als Offizialanwalt der Wirthstochter Anna Barbara Kenderlein von Osterdorf, k. Ldgs. Pappenheim, und ihrer Kindeskuratel gegen den Braunmacher Anton Wagner von Kelheimwinzer, d. G., dessen Aufenthalt gänzlich unbekannt ist, pct. pat. et aliment. eingereichte Klage vom 7/16. v. Mts. wird zum Versuche der Sühne oder zur Verhandlung der Sache Termin auf

Freitag den 1. Dezbr. l. Js., früh 9 Uhr,

anberaumt, wozu Beklagter unter dem Präjudize der Kostenzahlung mit dem Auftrage geladen wird, das Klagsduplikat in diesiger Amtsregistratur in Empfang zu nehmen, und im hiesigen Gerichtsbezirke einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls für die Zukunft alle amtlichen Erlasse an ihn an die Gerichtstafel angeheftet und für rite insinuirt erachtet würden.

Kelheim am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 279/I. **Schmid.**

7207.(2a) **Bekanntmachung.**

Das zur Konkursmasse des verlebten Handelsmannes Aaron Railing aus Hüttenbach gehörige, in letztgedachter Gemeinde gelegene Wohnhaus 0 Tgw. 02 Dez., ⅓ Antheil mit Hs.-Nr. 73 74a 74b 74d und 74r, tarirt auf 225 fl., wird

Mittwoch den 10. Januar k. Js., Nachmittags 2 — 3 Uhr,

im Konrad Weber'schen Wirthshause zu Hüttenbach durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu man besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die nähere Beschreibung des Hauses dahier eingesehen werden kann, und die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Lauf den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

D. aegr.

E.-N. 10548. **Müller**, Assessor.

7127.(3c) **Verhaftsbefehl.**

Das königliche Landgericht Pegnitz verordnet wegen des am 11. vor. Mts. bei dem Wirthe Michael Lindner zu Kaltenthal verübten, ausgezeichneten Diebstahls, welcher nach Artikel VI. der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen Schneidergesellen Johann Schmidt von Prüleöürlig, k. Landgerichts Pottenstein, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abzuliefern.

Bei dem Vollzuge dieses Verhaftsbefehls wolle Schmidt erinnert werden, daß er gesetzlich befugt ist, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden ersucht, zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Bemerkt wird noch, daß dieser Schmidt 22 Jahre alt, 5' 8'' 2''' groß, und rothhaarig ist.

Pegnitz den 9. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

E.-N. 846. **Ehrlicher.**

7097.(3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Waitz, Hs.-Nr. 55 zu Schweinau, wiederholt dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle von 1837 an den Meistbietenden, ohne Rücksicht auf die Taxe, erfolgt.

Die nähere Beschreibung dieses auf 8550 fl. gewertheten Anwesens kann aus den Akten ersehen werden.

Nürnberg den 1. November 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, königl. Landrichter.

E.-N. 852. c. Spieß.

7179. **Bekanntmachung.**

Die dahier in Untersuchung und Haft befangene Sophia Mayer von Wöhrd hatte bei ihrer Einlieferung nachgenannte gestohlene Gegenstände, deren Eigenthümer sie nicht angeben will oder kann, welche übrigens höchst wahrscheinlich in Kulmbach, Bayreuth und der dortigen Gegend in der jüngsten Zeit gestohlen worden sind.

Es wird dies anmit zur Kenntniß der Beschädigten gebracht, an welche die Aufforderung ergeht, die betreffende Anzeige und Ansprüche innerhalb 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls anderweit gesetzlicher Vorschrift nach über diese Gegenstände verfügt werden würde.

1) ein großes schwarzes Baumwollentuch,
2) einen alten leinenen Hemdstock,
3) 3½ Ellen Sommerhosenzeug von Baumwolle und brauner Farbe,
4) circa 6½ Ellen desgl. geripptes Hosenzeug von schwarzer Farbe,
5) 8 Ellen desgl. braunes schwarzgestreiftes Hosenzeug,
6) ein schwarzes baumwollenes Futterzeug von vier Ellen,
7) ein Stück röthgegittertes Bettüberzugzeug, 6 Ellen groß,
8) ein rothes Stück Baumwollenzeug, schwarz gegittert, 1½ Ellen groß,
9) ein Stück schwarze baumwollene Sacktücher mit grünen Kanten, 4 dergl. enthaltend,
10) ein Stück grünes halbwollenes Frauenkleidzeug mit hellgrünen Querstreifen, circa 16 Nürnberger Ellen enthaltend.

Diese sämmtlichen Waaren sind neu.

11) ein gebrauchtes, auf dem Kragen, den Schultern und den Hemdärmeln mit Borden versehenes Mannshemd, auf der Brust wie folgt gezeichnet:

.:. L Λ L .:.

.:. .:.

12) zwei zinnerne flache Teller, der eine mit der Inschrift C. B. C.,
13) einen zinnernen Deckel,
14) einen zinnernen Krug mit der Inschrift: K. Rapp. 10.,
15) ein ganz neues zinnenes Salzfäßchen.

Stadtprozelten den 9. November 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

E.-N. 912. **Göbel**, k. Landrichter.

7233. **Gantproklamation.**

Vom

Königlichen Landgerichte Altötting.

Krämer Fr. Paul Schiffeneder'sche Gant betreffend.

Nachdem sich der Krämer Franz Paul Schiffeneder zu Winhöring mittelst Erklärung vom 12., praes. 14. v. Mts. dem Gantverfahren unterworfen, und unterm 4. d. Mts. Erkenntniß auf Ganteröffnung erlassen worden ist, werden die gesetzlichen Ediktstage

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 15. Januar k. Js., Vormittags 8 Uhr,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 15. Febr. k. Js., Vormittags 8 Uhr,

3) zur Schlußverhandlung und zwar:

a) für die Replik auf

Donnerstag den 5. März k. Js., Vormittags 8 Uhr,

b) für die Duplik auf

Donnerstag den 29. März k. Js., Vormittags 8 Uhr,

angesetzt, mit dem Beisatze, daß die unterlassene Anmeldung und Nachweisung der Forderungen am ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderung von der ganzen Masse, das unterlassene Handeln an einem der folgenden Ediktstage die Ausschließung mit der speziell vorzunehmenden Handlung zur Folge hat.

Wer einen Vermögenstheil des Gantirers in Handen hat, wird aufgefordert, dies dem Gantgerichte anzuzeigen, und bei Vermeidung nochmaliger Erlage nur an das Gantgericht Zahlung zu leisten.

Nach bereits verfügter Sperre des einschlägigen Foliums im Hypothekenbuche ergeht an den Gantirer das Verbot jeder Zerstreuung von Vermögenstheilen oder Zahlung an einzelne Gläubiger.

Die Gläubiger, welche außerhalb des Gerichtsbezirkes wohnen, haben Insinuationsmandatare im Gerichtsbezirke zu bestellen, außerdessen künftige derartige Zustellung an sie, welche die Gantkosten vermehren und den Gang der Verhandlung verzögern, unterbleiben, und es ihnen überlassen bleibt, sich vom Verlaufe der Verhandlungen Kenntniß zu verschaffen, sie auch den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger beistimmend erachtet werden.

Nach Inhalt des unterm 19. d. Mts. und den folgenden Tagen errichteten Inventars besteht:

1) Der Aktivstand in:

3,440 fl.	— kr.	Werth	des Hauses mit den Nebengebäude,
497 fl.	— kr.	„	der Grundstücke,
3,500 fl.	kr.	„	der realen Krämergerechtsame,
302 fl.	57 kr.	„	des Hausrathes,
2,955 fl.	6 kr.	„	des unter Gerichtssiegel gelegten Waarenlagers.
10,695 fl.	3 kr.		

2) Der bisher bekannt gewordene Passivstand ergibt:

9,124 fl. Hypothekposten, ausschließlich der am Anwesen ruhenden und hypothekarisch versicherten nicht gewertheten Wohnungs- und Verpflegungsrechte,

10,316 fl. Kurrent-, Darlehens- und Waaren-Schuldforderungen.

Vorbehaltlich der Ratifikation der hierüber noch nicht gehörten Gläubiger wird am ersten Ediktstage auch der Verkauf der Realitäten und Gerechtsame nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prioritätsnovelle von 1837 vorgenommen.

Altötting am 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Drausnick, k. Landrichter.

7221. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen Karl Steinhauser, angeblich von Deubach, wegen Bestechung betr.

Am 23. Februar l. Js. wurde beim kgl. Landgerichte Göggingen ein Mann von 33 Jahren eingebracht, der sich für einen gewissen Karl Steinhauser von Deubach, k. Ldgs. Krumbach, ausgab, und im Besitze einer Baarschaft von 131 fl. 57 kr. befand, welche er von seinem Vater Joseph Steinhauser derselbst zum Holzverkaufe erhalten haben wollte. Auf erfolgte Nachforschungen stellte sich heraus, daß in Deubach sich ein Joseph Steinhauser gar nicht befinde, worauf gegen den am 23. Februar schon wieder entlassenen angeblichen Karl Steinhauser wegen Verdachts des Diebstahls eine Criminal-Untersuchung eingeleitet, dieselbe aber auf Beschluß des k. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg vom 16. September 1854 wegen Mangel näherer Anhaltspunkte eingestellt wurde, weil auch über einen derartigen Diebstahl bisher so wenig etwas erkundschaftet werden konnte, als über die Person des fraglichen Karl Steinhauser selbst.

Von der zu Gerichtshanden genommenen Baarschaft von 131 fl. 57 kr. wurden dem angeblichen Karl Steinhauser 5 fl. bei seiner Entlassung mitgegeben, der Rest von 126 fl. 57 kr. befindet sich noch beim k. Landgerichte in Verwahrung, und es wird daher jener angebliche Karl Steinhauser, dessen Aufenthalt unbekannt, sowie jeder Andere, welcher Ansprüche an diese Summe darzuthun vermag, aufgefordert, sich binnen vier Wochen beim k. Landgerichte dahier zu melden, und seine Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls genannte Summe als herrenlose Sache dem königlichen Staatsärar zugesprochen werden würde.

Göggingen den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Göggingen.

E.-N. 986. **Lang**, k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 277.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 56 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 21. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 10 et 11 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 18 Eingangs. — Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
18	+1°,0	+4°,2	+1°,4	309''',63	310''',71	311''',32	2''',0	2''',7	2''',3	W.	SW.	W.	+5°,0	0°,0	Bewölkt.	Etwas heiter.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,3.			Mittlerer Barometerstand: 310''',39.													
19.	0°,0	−1°,0	−1°,6	312''',49	313''',38	314''',35	2''',0	1''',7	2''',0	NNW.	W.	NW.	+1°,5	−1°,0	Etw. Schnee	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: − 1°,0.			Mittlerer Barometerstand: 313''',51.													

München, 21. November.

Se. Maj. der König haben unterm 17. November l. Js. allergnädigst geruht, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Schongau den Assessor der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, Mathias Moser, zu berufen, dann die am Landgerichte Ingolstadt erledigte Assessorstelle dem Rechtspraktikanten Joseph Reiter aus Mühldorf, dermal zu Schrobenhausen, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, an der Stelle des verstorbenen bürgerlichen Magistratsrathes Georg Krug zu Hof und auf die Funktionszeit, welche dieser noch zu erfüllen gehabt hätte, den Kaufmann Georg Engelhardt zu Hof als bürgerl. Magistratsrath Allerhöchst zu bestätigen.

Se. Maj. der König haben unterm 15. November l. Js. allergnädigst geruht, den Raths-Accessisten der Rechnungskammer, Anton Baumeister, vom 1. Dezember d. Js. an, zum Finanz-Rechnungs-Kommissär bei der Regierung von Oberfranken in prov. Eigenschaft zu ernennen und den Raths-Accessisten bei der Regierung der Pfalz, K. d. Finanzen, August Schwarz, zum Regierungs-Assessor und Fiskal-Adjunkten bei derselben Regierung in prov. Eigenschaft zu berufen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 11. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Luthersbrunn, Dekanats Pirmasens, dem Pfarramtskandidaten Karl Dauber von Gundersweiler, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Steinsfeld, Dekanats Rothenburg an der Tauber, dem bisherigen Pfarrer zu Gollachostheim, Dekanats Uffenheim, Johann Hermann Reindel zu verleihen.

Die kath. Pfarrei Kirchdorf, k. Ldgs. Mindelheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1362 fl. 56 kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 20. Nov. Aus guter Quelle erhalten wir folgende Mittheilung: Fürst Menschikoff meldet unterm 12. Nov. Abends: Seit dem 8. Novbr. sind die feindlichen Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten. Die Beschießung dauert fort, ohne großen Schaden anzurichten, der Nachts reparirt wird.

** München, 18. November. Das „Kreis-Amtsblatt" von Oberbayern enthält das folgende Ausschreiben der k. Kreisregierung: (Vorübergehende Unterstützungen an Staatsdiener und deren Hinterlassene aus der Klasse der Kreisdienerschaft für das I. Quartal 1854/55 betr.) Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern. Nachstehend wird aus einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 9. d. Mts. Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: 1) Hilfsbedürftige aus der Klasse der Kreis-Staatsdienerschaft, nämlich: a) hilfsbedürftige Beamte der k. Kreisregierungen, beider Kammern, der k. Appellationsgerichte, dann der diesen Kreisstellen untergeordneten Behörden und Anstalten, sowie der Staatsanwaltschaft in den Kreisen; b) hilfsbedürftige Quiescenten dieser Beamten-Kategorien; c) hilfsbedürftige Hinterlassene von Beamten derselben Kategorie haben sich mit Gesuchen um vorübergehende Unterstützung aus Staatsmitteln von nun an die k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, zu wenden; 2) diejenigen Quiescenten, Wittwen und Waisen der vorbezeichneten Kategorie, welche ihren Wohnsitz in einem andern Kreise wählen, als in welchem sie, beziehungsweise ihre Ehemänner und Väter, die letzte Anstellung hatten, gehören bezüglich der Unterstützung denjenigen Kreisen, in welchen sie, beziehungsweise ihre Gatten und Väter, zuletzt angestellt waren; 3) hilfsbedürftige aktive und quiescirte Beamte der Staatsministerien, Centralstellen und Centralbehörden, dann der Unterbehörden der Centralstellen, ferner hilfsbedürftige Hinterlassene solcher Beamten, haben ihre Gesuche um vorübergehende Unterstützungen aus Staatsmitteln an die vorgesetzten Staatsministerien, beziehungsweise was die Hinterlassenen betrifft, an diejenigen Staatsministerien zu stellen, in deren Geschäftskreisen ihre Gatten oder Väter zuletzt angestellt waren; 4) die Behandlung der Gesuche von Staatsdienern und Hinterlassenen derselben um fortlaufende Unterstützungen aus Staatsmitteln richtet sich auch fortan nach den bisherigen Vorschriften. München, den 11. Nov. 1854. Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern. Praes. abs. Hermann, l. Direktor. Frhr. v. Ruprecht.

Regensburg, 15. Nov. Die Bauten an dem Hafenbassin für die Dampfschiffe sind, von dem niedrigen Wasserstande außerordentlich begünstigt, bereits so weit vorgeschritten, daß man deren Vollendung noch vor dem Eintritte des Winters hofft. Das Bassin ist ebenso geräumig als zweckmäßig hinsichtlich der Ueberwinterung der Schiffe, wie in der Anlage der Schiffswerfte. Gegenüber vom Hafenbassin sind die Arbeiten an der königl. Villa auf der Ostenbastei im Laufe des Sommers gleichfalls sehr gefördert worden. Das Gebäude für die Dienerschaft ist bereits unter Dach und die Arbeiten an der Villa selbst sind bis zum Erdgeschosse größtentheils vollendet; im Laufe des nächsten Jahres wird dieselbe, eine herrliche Zierde der Stadt, ihrer Vollendung entgegengehen. — Der Winter hat sich bei uns bereits in seiner ganzen Strenge eingestellt. Obwohl die Erde nur mit zollhohem Schnee bedeckt ist, hatten wir gestern eine Kälte, daß das Thermometer auf der ehemaligen Sternwarte am Emeramsthurm —18° R. zeigte. Die Donau führte, was unerhört um diese Zeit, wenn man den Herbst 1829 ausnimmt, den ganzen Tag sogar Treibeis. Heute hat die außerordentliche Kälte etwas nachgelassen. Die Fahrten der Dampfschiffe sind für dieses Jahr eingestellt; nur ausnahmsweise finden bei günstigerer Witterung noch Güterbeförderungen statt. (Augsb. Postz.)

*** Regensburg, 19. Nov. Glücklich und wohlbehalten kam hier aus der Münchener Industrie-Ausstellung das mit prachtvollen Glasmalereien ausgestattete Fenster an, welches die Munificenz Sr. Maj. des Königs Ludwig dem hiesigen Dome schenkte, und nunmehr allgemeine Bewunderung hervorruft. Das Hauptbild stellt die Schlüssel-Uebergabe an Petrus dar, für die Seitenbilder sind die vier sogenannten großen Kirchenväter gewählt. Der Werth des Bildes übersteigt die Summe von 9000 fl. — Unser hochwürdigster Hr. Bischof Valentin v. Riedl, welcher längere Zeit ans Krankenbett gefesselt war, erfreut sich gegenwärtig wieder des erwünschtesten Wohlseins. — Nachdem wir in letzter Zeit die heftige Kälte mit anderen Orten redlich getheilt hatten, trat seit zwei Tagen laues Regenwetter ein; heute bedeckt frischer Schnee die Straßen und Dächer der Stadt, für dessen Haltbarkeit aber der nichts weniger als gefrorne Boden schlechte Aussicht gewährt. — Die gestrige Schranne brachte uns leider wieder ein Steigen der Getreidepreise. Bei einer Zufuhr von 623 Schäffel Weizen, 312 Sch. Korn, 744 Sch. Gerste und 240 Schäffel Haber und einer Einstellung von 13 Schäffel Weizen, stieg Weizen um 41 kr., Korn um 56 kr., Gerste um 44 kr., Haber um 21 kr. Die Mittelpreise betrugen für Weizen 27 fl. 19 kr., Korn 24 fl. 26 kr., Gerste 13 fl. 19 kr., Haber 7 fl.

57 kr. Die Totalsumme des Verkaufes belief sich auf 35,471 fl. 26 kr. Zu dem hohen Stande der Getreidepreise bei uns tragen offenbar dieselben Verhältnisse auf allen Märkten Europas, und die Ungunst der kriegerischen Zeitverhältnisse bei. Die Polizei überwacht übrigens mit aller Strenge die Schrannenordnung und fast keine Schranne vergeht dahier, ohne daß nicht Schuldige der gebührenden Strafe verfallen. Auf vorletzter Schranne wurde ein Bäuerlein ertappt, das sein Korn einem Käufer um 21 fl. bot, aber mitten im Handel mit demselben Käufer plötzlich — von nebenher inspirirt — den Preis auf 23 fl. erhöhte. Diese Verletzung der ortsüblichen Praxis lieferte den Mann alsbald der Polizei in die Hände. — Das hiesige Gremium der Gemeindebevollmächtigten hat den Buchhändler Hrn. Friedr. Pustet zu seinem Vorstande gewählt.

§ Augsburg, 18. Nov. Ungeachtet der großen Beifuhr zur unserem heutigen Schrannenmarkt, die nicht weniger als 4224 Schäffel betrug, wovon 4214 um die Totalsumme von 79,076 fl. 21 kr. verkauft wurden, sind die Preise doch nur beim Kern um 7 kr. und beim Haber um 4 kr. gefallen, während die übrigen Getreidgattungen, wenn auch nur wenig, gleichwohl wieder in die Höhe gingen und zwar der Weizen um 25 kr., der Roggen um 21 kr. und die Gerste um 21 kr., wonach sich die wahren Mittelpreise a) für Weizen auf 30 fl. 31 kr., b) Kern 28 fl. 30 kr., c) Roggen 26 fl. 22 kr., d) Gerste 15 fl. 20 kr. und e) Haber 7 fl. 14 kr. feststellten. — Die pro 1854/57 zur hiesigen Armenpflege erwählten 24 Herren Räthe als 1) Fr. Xav. Lachenmaier, Gärtner; 2) Joh. Zept Kupferschmid; 3) Joh. Neuschmid, Kaufmann; 4) Georg Stempfle, Lithograph; 5) Georg Mayer, Lackirer; 6) Michael Stolber, Webermeister; 7) Friedrich Thenn, Metzgermeister; 8) Gottfr. Neuß, Goldarbeiter; 9) Jak. Schlummberger, Färbermeister; 10) Karl Kühny, Goldschläger; 11) Heinr. Baumann, Knopfmacher; 12) Jakob Dümmler, Weber; 13) Jos. Gropper, Bortenmacher; 14) Theod. Aurnhammer, Kaufmann; 15) Aug. Knode, Kaufmann; 16) Joh. Jak. Meckel, Feilenhauer; 17) Georg Scharf, Schneidermeister; 18) Adam Böckler, Bierbrauer; 19) Martin Geiger, Spezereihändler; 20) Joh. Niederreiter, Holzhändler; 21) Andr. Schmid, Glockengießer; 22) Adolph Reefer, Kaufmann; 23) Michael Gebhard, Schneidermeister, und 24) Martin Rast, Hucker, haben die Bestätigung der diesseitigen hohen Kreisstelle erhalten. — Nach einem Vortrag in der heutigen öffentlichen Magistratssitzung weist die Stadtkammerrechnung pro 1852/53 eine Brutto-Einnahme von 366,031 fl. 20¾ kr. und eine Ausgabe von 354,588 fl. 5 kr. 1 hl. aus, und schließt sonach mit einem Aktivrest von 11,443 fl. 15 kr. 2⅔ hl. ab. Als sehr bemerkenswerth dürfte der Umstand erscheinen, daß im Ganzen nicht mehr als 235 fl. sich im Ausstande befinden. Eben so wurde berichtet, daß die Kosten für Beleuchtung der Straßen, der Bureaux im Rathhause und Polizeigebäude, der Hauptwache rc. rc. pro 1853/54 sich auf 14,400 fl. belaufen, wovon auf die Straßenbeleuchtung mittels Gas 10,287 fl. 9 kr. und mittels Oel 3594 fl. 24 kr. treffen.

○ Lindau, 19. Nov. Die im verflossenen Sommer im Baue begriffenen und am See errichteten Landhäuser gehen ihrer Vollendung entgegen. Schon beim Ausgange aus der Stadt bietet die an der Straße nach Bregenz gelegene Villa „Leuchtenberg" einen imposanten Anblick. Im gothischen Style präsentirt sie sich in geschmackvoller Steinhauer-Arbeit. Die Gartenanlage verspricht eine gelungene zu werden und wird sich zu einer Zierde der Umgebungen Lindaus gestalten. — Die auf der entgegengesetzten Seite und links beim Ausgange der Stadt sich auf einer Anhöhe bietende Villa „Allwind" überrascht durch großartige, keine Opfer scheuende Ausführung. Dieselbe ist im italienischen Style erbaut und wird in ihrer Vollendung, nach italienischer Weise mit Rebenranken geziert, einen pittoresken Anblick gewähren. — Längs des Sees sind mehrere kleine Landhäuser entstanden, die theils vollendet, theils der Vollendung schon nahe sind. Das auf dem lieblichen Hoyerberge gelegene Belvedere erinnert an das bekannte zierlich gebaute Gärtnerhäuschen im Schloßgarten zu Potsdam, und stellt sich aus der Ferne mit seinem Thürmchen wie eine Kapelle dar; die Umschau auf demselben ist entzückend und wird der Zutritt zu demselben gerne jedem Besucher gewährt. Der Temperaturwechsel macht sich besonders an dem veränderten Gewande der Berge bemerkbar; statt des weißen Gewandes tritt das Grüne mehr hervor, und möchte in Verbindung mit dem warmen Föhnwinde — Frühlingsnähe ahnen lassen, würden nicht zu deutlich die Kürze der Tage — daran mahnen, daß der kürzeste noch nicht an uns vorübergegangen.

[] Nürnberg, 19. Nov. Auch auf der gestrigen Schranne fielen die Preise nicht so, wie man bei der bedeutenden Zufuhr hätte erwarten sollen. Doch war der Weizen im Ganzen um 1 fl. 30 kr. wohlfeiler als vor acht Tagen, er kostete 26—29 fl., Korn 22—24 fl., Gerste 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber wurde mit 9 fl. bezahlt. Die Bauern wundern sich selbst über diese hohen Preise und meinen, diese könnten sich nicht lange halten, sind aber nie so eifrige Zeitungsleser gewesen, als jetzt. — Vergangenen Donnerstag hat eine Künstlerin im hiesigen Theater ein recht gut angebrachtes „Merks" bekommen. Fräulein Bockholz-Falconi vom Coburger Theater ist hieher zu Gastrollen gereist, weil dort eben Frl. Dingelstedt von München singt. Nun ist dieselbe hier allezeit, so oft sie noch Vorstellungen und Konzerte gab, mit zahlreichem Besuch und bevorzugtem Beifall ausgezeichnet worden. Sie trat als Norma auf, den Sever sang ein neu zu engagirender Tenor, [illegible]

Hr. Lehmann, dessen Stimme und Spiel das Publikum so ansprach, daß es denselben in der Scene rief. Als nun Frln. Bockholz ihr Recitativ und ihre Arien in ihrer bekannten Manier vorgetragen hatte, wurde sie nach ihrem Abgange gleichfalls gerufen; sie erschien aber nicht, auch als der Ruf längere Zeit anhielt. Es wurden jetzt einzelne Gegenstimmen über solche Beiseitesetzung des Anstandes von Seite der Coburger Gesangkünstlerin laut; der Beifallsruf erstarb und die Oper ging ihren Gang. Allein Frln. Bockholz-Falconi vermochte nicht mehr, trotzdem sie alle ihre Mittel erschöpfte, das Publikum warm zu machen, man ließ sie die Beleidigung fühlen und lautlos entfernte sich Alles, als der Vorhang fiel. Es hat dieser Vorfall, bei dem das zahlreich anwesende Publikum großen Takt bewies, zu Glossen Stoff in die Menge für einige Tage geliefert.

△ Neustadt a/A., 9. Nov. Heute wurde hier der Trauergottesdienst für die höchstselige, unvergeßliche Königin Therese Majestät, auf die würdigste Weise abgehalten. Sämmtliche Hrn. k. Beamte, die H.H. Offiziere der Garnison und der Landwehr, Magistrat, Gemeindebevollmächtigte, Kirchenverwaltungsmitglieder, Kirchenvorstände, so wie die H.H. Lehrer der Lateinschule und der deutschen Schulen mit den Schülern und Schülerinnen, und eine große Anzahl der übrigen Einwohner wohnten der Feier bei, um der hohen Verklärten noch im Tode ihre aufrichtigen Opfer der Dankbarkeit darzubringen. Nach einer der Feier ganz angemessenen Trauermusik, wobei die hiesige Liedertafel mitwirkte, hielt der Herr Dekanatsverweser Pfarrer Huscher eine ergreifende Predigt, welche den tiefsten Eindruck auf die Trauerversammlung hervorbrachte und jene Gefühle des Dankes, der Liebe und Anhänglichkeit noch steigerte, welche bereits ein hiesiger Bürger in einem, der hohen Verklärten geweihten Gedichte ausgesprochen hatte, von welchem die Schlußverse lauten:

Eines Volkes fromme Bitte
Nimmt der Himmel gnädig an,
Vom Palaste bis zur Hütte
Steigt sie heut' zu ihm hinan:

Ja, der Segen der Verklärten
Lächle freundlich fort und fort
Durch den schweren Gang auf Erden
Unserm Königlichen Hort!
Ströme von des Thrones Hallen
Ueber unser Vaterland,
Und erhalte in uns Allen
Treuer Liebe reinstes Band!

§ Würzburg, 17. Novbr. Von den Preisträgern am landwirthschaftlichen Bezirksfeste zu Ochsenfurt verdient besondere Erwähnung der Gemeindevorsteher Kügel von Pfaffenhausen, Ldge. Ochsenfurt. Durch seinen Einfluß wurde seither von seiner Gemeinde der Zehent wie früher in natura abgedient und aus dessen Erlös nicht nur der jährliche Bodenzins bezahlt, sondern auch die Erhebung von Gemeinde-Umlagen unnöthig gemacht; durch sein Wirken wurde im Vergleichswege ein Prozeß beendigt, wodurch seine Gemeinde eine bedeutende Waldfläche gewann; eben derselbe sucht eine bessere Bebauung der sterilen Felder im Fußgrunde zu erzielen; seine Gemeinde war früher in gedrückten Vermögensverhältnissen, seinen Bestrebungen gelang es, den Wohlstand seiner Gemeindeglieder zu heben. Ehre dem Ehre gebührt! — Das hiesige Kreiscomité hat, um die rationelle Bienenzucht zu fördern und zu verbreiten, beschlossen, daß in dem landwirthschaftlichen Vereinsgarten ein zu vergleichenden Versuchen passend auszustattender Musterbienenstand aufgestellt werde, der dem Unterrichte wie der Belehrung der Bienenzüchter von nah und ferne gewidmet ist. — Der St. Elisabetha-Verein dahier, der schon so viele Unterstützungen an Arme und Nothleidende verabreichte, hat in III. D. Nr. 49 seine Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen kath. Religion aus unserem Kreise eröffnet und wird zur Feier dieses Ereignisses am 19. ds. in der Neumünster-Kirche Vormittags 11 Uhr ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die Bewerbungen um Aufnahme geschehen schriftlich an den Vereinsausschuß und gelten vorläufig dieselben Aufnahmsbedingungen, die der St. Vincentius-Verein für seine Rettungsanstalt aufgestellt hat. Die innere Leitung jener Anstalt haben einige Schwestern aus dem Orden „vom heiligen Erlöser". — Als Bewerber für den dahier in Erledigung gekommenen Lehrstuhl der Aesthetik werden genannt: der Hr. Studienrektor Dr. Eisenhofer, der Hr. Lyceal-Professor Dr. J. M. Kagenberger, und Dr. Anton Reter aus Weltrichstadt. — Vor wenigen Tagen wurde einem hiesigen Gewerbsmanne von einem Ordensgeistlichen in Folge einer zur Gewinnung des Jubelablasses abgelegten Generalbeichte im Namen eines Geistlichen die Summe von 25 fl. als wiedererstattetes Gut überbracht. [illegible] derselben kirchlichen Anordnung bezeichnet man auch Aussöhnungen von aufs höchste erbitterten Feinden. — Die drei Kirchweihtage gingen fast geräuschlos vorüber. Man weiß auch nicht von einem einzigen polizeilichen Excesse. — Unser verdienstvoller Komponist, Sekretär [illegible] Becker hat eine neue Oper: „der Deserteur" vollendet, deren Composition mit großem Beifalle bei Gelegenheit einer Gesangsproduktion aufgeführt wurde. Man hofft, sie im hiesigen Theater aufführen zu sehen.

[illegible] Würzburg, 18. Nov. Unser hochwürdigster Hr. Bischof langte am 26. Oktober Abends 6 Uhr nach einer höchst glücklichen Reise von 16 Tagen, wovon 2 Tage auf die Reise zu [illegible] verwendet wurden, [illegible]

in Rom an. Hier fand der hochwürdige Oberhirt bereits vom hl. Vater selbst eine Wohnung bereitet im Quirinal, dem päpstlichen Sommerpalaste, zugleich dem gesundesten Theile der Stadt. Am 30. Oktbr. hatte derselbe Audienz beim Papste, wo er von Seiner Heiligkeit auf das Allerliebvollste empfangen wurde. In der Vorvesper von Allerheiligen, welche der Papst selbst hielt, fungirte unser hochw. Hr. Bischof als Assistent am päpstlichen Throne, und eben so an Allerheiligen, wo Kardinal Feretti das Hochamt hielt, welchem der hl. Vater vom Throne aus beiwohnte in der Sixtina, sowie Nachmittags in der Todtenvesper, welche der hl. Vater wieder selbst hielt. — So stark unsere Schranne heute mit Zufuhren befahren war, so stark war anderseits die Nachfrage. Die Preise hielten sich dadurch nicht nur, sondern, erfuhren sogar in einigen Gattungen einen, wenn auch geringen Aufschlag, und war dies namentlich bei Weizen und Gerste der Fall. Korn erhielt sich in schöner Waare auf 24 fl. in geringerer Qualität auf 22½ bis 23 fl. Weizen kostet durchschnittlich 27 fl., in schwerer Qualität 28 fl. Gerste wurde sogar bis zu 15½ fl. bezahlt. Haber blieb unverändert. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 19. Nov. Seit vorgestern ist der große ständische Ausschuß versammelt und hielt vorgestern und gestern unter dem Vorsitze des Herrn Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, Präsidenten der Kammer der Standesherren, Sitzung zur Vorbereitung für den am 22. ds. zusammentretenden Landtag und Berathung des Rechenschafts-Berichts über seine Thätigkeit seit der letzten Vertagung. — Ueber einen Vorfall in unserer Reiterkaserne waren vorgestern und gestern die übertriebensten und allarmirendsten Gerüchte im Umlauf, die sich der Wahrheit gemäß auf das Folgende reduziren. Vorgestern früh wurde der Regimentsarzt gerufen, weil plötzlich in der Nacht eine Anzahl von 20 bis 30 Reitern erkrankt seien. Sie hatten Kolik, Kopfweh, verbunden zum Theil mit Durchfall und bei einigen, die in's Spital gebracht wurden, auch mit Erbrechen. Daraus entstand das falsche Gerücht, die Cholera — wovon doch hier in der Stadt keine Spur ist — sei plötzlich in hohem Grade und bei Vielen zugleich in der vor dem Königsthor gelegenen Reiterkaserne ausgebrochen. Die Aerzte erkannten jedoch die Spuren einer Art von Vergiftung. Die Mannschaft hatte Linsen gegessen und unter diesen hatten sich zufällig viele Körner von dem sogenannten Tollhaber befunden, die durch eine Nachläßigkeit auszulesen unterlassen worden waren. Die Leute befinden sich alle wieder wohl.

Kurhessen. — **Kassel**, 16. Nov. Der kurfürstliche Hof hat heute eine dreiwöchentliche Trauer für die verstorbene Königin Therese von Bayern Maj. angelegt. (K. Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 17. Novbr. Die hohe Bundes-Versammlung nahm in ihrer gestern stattgehabten Sitzung eine Zuschrift des königlich belgischen Gesandten, Barons Dujardin, entgegen, worin die belgische Regierung das Ansuchen um Uebermittelung einiger auf Belgien Bezug habenden Akten ansucht, welche sich in dem Archive des vormaligen Reichskammergerichts zu Wetzlar befinden. Der Gesandte Englands beim deutschen Bundestage, Sir Alexander Mallet, hatte von seiner nach England angetretenen Urlaubsreise Anzeige gemacht und mitgetheilt, daß der Legations-Sekretär, Herr Edwards, während seiner Abwesenheit die Funktionen eines englischen Geschäftsträgers beim hohen Bundestage versehen werde. Der Gesandte Hannovers übergab die von seiner Regierung abverlangte Erklärung in Betreff der von der Ritterschaft und den Landschaften des Königreichs gegen ihre Regierung erhobenen Beschwerde; dieselbe wurde dem Reklamationsausschusse zugestellt. Holstein ertheilte der stattgehabten Reintegrirung der Bundesfonds nachträglich seine Zustimmung. Von Seiten Hamburgs erfolgte die Anzeige, daß die das Preß- und Vereinswesen betreffenden Bundesbeschlüsse nunmehr auch im Gebiet der freien Stadt Hamburg publizirt worden seien. Ferner ward ein Vortrag gehalten über den Normaletat des Bundesdienstes und des Beamtenstatus der Bundeskanzlei. Dem schleswig-holsteinischen Major Jungemann ward eine Remuneration aus Bundesmitteln bewilligt. Einige aus früheren Jahren herrührenden Rechnungen der Bundesfestung Mainz wurden erledigt. Verschiedene in Beschwerdesachen der Schulze'schen Erben gegen die Regierung des Fürstenthums Waldeck, sowie in Folge einer Eingabe der Prinzen von Hessen-Philippsthal, gestellte Anträge wurden dem Reklamationsausschusse überwiesen. Weiter übergab noch der Königl. preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, die Eidesurkunde Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen als Gouverneur der Bundesfestung Mainz, damit dieselbe nach Maßgabe der Bestimmung vom 28. Juni 1825 in das Bundesarchiv niedergelegt werde. (Kass. Z.)

Preußen. — **Berlin**, 16. Nov. Ein außerordentliches Aufsehen hat die Verhaftung des hiesigen bedeutenden Bankiers gemacht, welcher in Verbindung mit mehreren andern hiesigen Geschäftsleuten und mit einigen Beamten der hiesigen Telegraphenstation seit längerer Zeit einen Betrug in wirklich großartigem Maßstabe ausgeführt hat. Wie man hört, waren es namentlich die telegraphischen Nachrichten und Bestellungen, die das Haus Rothschild an den hiesigen Bankier Bleichröder sendete, welche von der oben bezeichneten Bande ausgebeutet wurden, nachdem derselben der Inhalt der telegraphischen Nachrichten verrathen worden war. Auch sollen amtliche telegraphische Depeschen politischen Inhalts zur Kenntniß der Bande gekommen sein, insofern dieselben für Börsengeschäfte von besonderer Wichtigkeit waren. Bei einem der Verhafteten soll man einen Theil einer telegraphischen Depesche des Grafen Nesselrode an den russischen Gesandten in Dresden vorgefunden haben, wodurch glücklicherweise für die Ueberführung der bei diesem Betrug Betheiligten ein Beweismittel in den Händen der Behörde ist. Man ist hier der Ansicht, daß infolge der Entdeckung des großen Mißbrauchs, welcher mit telegraphischen Depeschen auf diese Weise getrieben worden ist, durchgreifende Aenderungen in Bezug auf die Einrichtungen des Telegraphenwesens vorgenommen werden dürften. Das hiesige Handelsministerium wird zweifelsohne mit allem Nachdruck dahin wirken, daß der Wiederholung eines solchen betrügerischen Unfugs für die Folge auf das umsichtigste vorgebeugt werde. Welch' großer Verbesserungen das Telegraphenwesen im Allgemeinen noch bedarf, tritt immer klarer vor Augen. (D. A. Z.)

Berlin, 17. Nov. Die feierliche Beerdigung der vom 18. März 1848 in Berlin gebliebenen Militärs wird am nächsten Freitage Vormittags 11 Uhr stattfinden. Se. Maj. der König wird dieser militärischen Feierlichkeit beiwohnen. Das zur Leichenparade kommandirte Bataillon wird von je einer Kompagnie des 1. Garderegiments, des 2. Garderegiments, des Kaiser Alexander Grenadier- und des Kaiser Franz Grenadierregiments gebildet werden. (N. Pr. Ztg.)

Köln, 10. Nov. Seit einiger Zeit fahndete man schon auf einige italienische Emmissäre, welche die hiesige Gegend passiren sollten. Am Samstag wurde ein solcher von Aachen nach Köln gebracht; heute brachte man den zweiten ein, wahrscheinlich aus Belgien, denn in der Begleitung desselben befand sich außer der polizeilichen Bedeckung ein Assessor und der belgische Consul. Aller Wahrscheinlichkeit nach standen die Gefangenen mit Mazzini, vielleicht auch mit den Flüchtlingen in England in Verbindung. Die Namen, unter welchen dieselben reisen, scheinen fingirte; sind sind wenigstens ganz unbekannt. (Frkf. Journ.)

Oesterreich. — **Wien**, 15. Novbr. Aus Bukarest erhielten wir heute Nachrichten bis zum 8. d. Mts.; seit dem 5. marschiren die türkischen Truppen ununterbrochen nach der Moldau, meistentheils über Buseu und Fokschan. Auch Marschall Omer Pascha schickte sich an, mit seinem ganzen Generalstabe nach Jassy zu reisen. Dagegen erwartet man in Bukarest das zweite türkische Corps unter dem Kommando Ismail Paschas, 30,000 Mann stark, welches auf der rechten Seite der Donau stand. Auch diese Truppen sollen, wie versichert wird, an den Serethfluß bestimmt sein, so daß ein bevorstehender Angriff Omer Pascha's auf Bessarabien fast außer Zweifel erscheint. — Einem in Bukarest stark verbreiteten Gerüchte zufolge ist es in der Dobrudscha zwischen den Türken und Russen zu einem Gefecht gekommen, wobei letztere, unter dem Befehle des Generals Uschakoff, schließlich bis Matschin zurückgedrängt wurden, so daß die Blessirten, sowohl Russen als Türken in den Brailaern Spitälern untergebracht sind. (Dresdn. Journ.)

Wien, 16. Novbr. Heute fand eine Versammlung der Wien-Raaber Eisenbahn-Aktionäre statt, zu welcher von Seite der Regierung Kommissäre delegirt waren, um die Angelegenheit der Abtretung dieser Bahn an die französische Gesellschaft zur Sprache zu bringen und darüber zu verhandeln. Die Versammlung beschloß, daß die Aktien entweder al pari eingelöst oder gegen Aktien der französischen Gesellschaft umgetauscht werden sollen.

Wien, 16. Novbr. Der Herr Gouverneur und Statthalter Hr. Baron v. Mertens, welcher seit einigen Tagen hier weilt, wird am 20. November nach Triest abreisen. — Der k. englische General Du Plat, welcher den Herren Armee-Oberkommandanten F.Z.M. Frhrn. v. Heß als Militärbevollmächtigter Englands in sein Hauptquartier begleiten sollte, ist hier erkrankt. Der Hr. Feldzeugmeister Baron v. Heß dürfte in der zweiten Hälfte Novembers zur Armee reisen. (C. Z. C.)

Wien, 17. Novbr. Am 14. November d. Js. sind in Wien 60 Personen an der Brechruhr erkrankt, 113 genesen und 12 gestorben. In Behandlung verblieben 475 Kranke. Seit dem Ausbruche sind 4551 Personen erkrankt, 2629 genesen und 1437 gestorben. Am 15. November hat die Zahl der Erkrankten 35, die der Genesenen 60 und die der Verstorbenen 5 betragen. In der Behandlung verblieben 485. Seit dem Ausbruche sind 4586 erkrankt, 2689 genesen und 1442 gestorben. (Wien. Z.)

Die „Wiener Zeitung“ meldet unterm 17. Novbr.: „Der Feldmarschall Graf Radetzky ist erkrankt. Eine heftige Diathöe, welche denselben befallen hatte, war geeignet, eine zeitlang Besorgniße zu erregen. Die telegraphischen Berichte, welche unausgesetzt aus Verona in Wien eingehen, lauteten jedoch Gott sei Dank schon gestern beruhigend, und eine gestern Abends 6 Uhr angekommene Depesche brachte die hocherfreuliche Meldung, daß die Gefahr geschwunden sei und die Krankheit eine befriedigende Wendung genommen habe.

Verona, 17. November. Se. Exzellenz der Feldmarschall Graf Radetzky hat eine sehr gute Nacht gehabt und befindet sich nach Erklärung der Aerzte in voller Rekonvaleszenz. (Tel. Dep. d. Wiener Ztg.)

OC. **Triest**, 17. Nov. Die k.k. Fregatte Novara ist von Lissabon kommend, heute Vormittags hier eingelaufen. Gestern ist die amerikanische Kriegskorvette „Levant“ unter Kapitän Turner mit 200 Mann und 20 Kanonen von Neapel hier angekommen.

Italien.

OC. **Ferrara**, 14. Nov. Die Opinione hatte behauptet, die königl. piemontesische Regierung bezwecke demnächst einen Gesetzvorschlag wegen Einziehung der geistlichen Güter im größeren Maßstabe. Die Gazetta di Ferrara widerspricht dieser Behauptung und versichert aus bester Quelle zu wissen, die piemontesische Regierung habe vielmehr Befehl gegeben, jene Munizipal- und Provinzialräthe sofort aufzulösen, welche dergleichen Anträge stellen würden.

OC. **Genua**, 15. November. Der unterseeische Telegraph nach Bastia ist eröffnet.

Schweiz.

Bern. Am 15. Nov. fand die zwanzigjährige Stiftungsfeier der Hochschule statt, die am 15. Nov. 1834 eröffnet ward. Professor Studer sprach

als Rektor der Anstalt über deren Aussicht in die Zukunft, wobei er den neulichen Beschluß des Regierungsrathes über Erhaltung derselben mit Freuden erwähnte, und sich im Hinblick auf das Projekt einer eidgenössischen Hochschule gegen die Centralisationstendenzen des neuen Bundes aussprach. (Basl. Z.)

In der eidgenössischen Telegraphenwerkstätte in Bern werden gegenwärtig 30 Morse'sche Apparate für die türkische Regierung verfertigt. Die Bestellung gelangte durch die französische Gesandtschaft an die eidgenössische Telegraphenverwaltung. (Eidg. Ztg.)

St. Gallen. Herr Landammann Baumgartner hat im Großen Rath folgende für die ganze Eidgenossenschaft wichtige Motion gestellt: „Es sei der Kleine Rath eingeladen, in Anwendung von Art. 81 der Bundesverfassung Namens des Standes St. Gallen an die Bundesversammlung den Antrag und das Begehren zu stellen, daß mittelst Revision des Bundesgesetzes über das Militärwesen in die Organisation des Bundesheeres und in die daraus hervorgehenden Einrichtungen alle thunlichen Reduktionen und Vereinfachungen gebracht werden, welche geeignet sind die Militärleistungen des Bundes, der einzelnen Kantone, so wie der Bevölkerung auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Der Kleine Rath ist im ferneren eingeladen, gesammte Mitstände durch Kreisschreiben anzugehen, obigen Antrag auch von ihrer Seite zu unterstützen. — Trotz des außerordentlichen Schneefalls und des theilweise stürmischen Wetters der letzten Tage sind die Bergposten des Bernhardin, Septimer und Julier keinen Tag ausgeblieben. — Letzten Montag traf die Engadiner Post auf dem Julierberg sieben italienische Arbeiter theils erfroren, theils dem Erfrieren nahe. (Eidg. Ztg.)

Tessin. Der große Rath hat mit 56 gegen 30 Stimmen zu seinem Präsidenten ernannt den Herrn Advokat Jauch, Kandidat der Regierungspartei. — Zum Schutze der „Ruhe" stehen anderthalb Kompagnien Schützen und eine Abtheilung Artillerie in Bellinzona. In Lugano sind 20 Schützen, in Mendrisio eben so viele. — Der Staatsrath erstattete eine Botschaft, in der er seine Stellen zur Disposition stellte, wenn es das Heil des Landes erheische. Er legte auch den Bericht der letzten Deputation Dufour-Luratti-Beroldingen vor, aus dem sich ergibt, daß der österreichische Minister des Aeußern unserm Geschäftsträger in Wien beliebt habe, eine Deputation nach Mailand zu schicken, um den österreichisch-tessinischen Konflikt beizulegen. Der Staatsrath beantragt, dem Bundesrath dießfalls volle Freiheit zu lassen.

Näheres hierüber gibt die „Basler Zeitung" wie folgt: „Der Staatsschreiber Pioda hat dem Großen Rath Tessins eine Botschaft des Staatsraths vorgelegt, in welcher, nach einleitender Berührung der außerordentlichen Lage des Kantons, drei wichtige Vorlagen angekündigt werden, deren Behandlung geeignet sein dürfte, die Gemüther wieder zu beruhigen, nämlich: „über den internationalen Konflikt, über die Verfassungs-Revision und über die Mittel zur Hebung der Finanzen." Bezüglich des internationalen Konflikts liegt vor: der Bericht der Kommission Dufour-Luratti-Beroldingen, ein neuestes Schreiben des österreichischen Ministers des Aeußern an unsern Gesandten in Wien, mit der Einladung, zu Hebung der schwebenden Differenzen eine schweizerische Abordnung nach Mailand zu senden, und ein begleitendes Schreiben des Bundesrathes. Der Staatsrath empfiehlt, dem Bundesrath weiteste Vollmacht zur Beilegung der Angelegenheit im Namen Tessins zu geben. Die Verfassungsrevision, die von der Regierung längst gewünscht worden sei, will dieselbe durch den großen Rath, nach Anleitung des bereits vorliegenden Entwurfs vom 11. April, vornehmen lassen. Ueber die Finanzfrage liegt ein Kommissionalgutachten vor. Schließlich erklärt die Regierung sich bereit, ihr Mandat niederzulegen. „Wenn — so schließt die Botschaft — es der Republik von Nutzen sein kann, daß wir unsere Stellen in Eure Hände niederlegen, so verfüget von diesem Augenblick an nach Eurem Gutdünken über dieselben; wenn unsere Personen ein Hinderniß sind für das öffentliche Wohl, so werde dieses Hinderniß beseitigt." Die Botschaft wurde, nach der „Democrazia", von der Mehrheit der Großräthe und vom Publikum sehr günstig aufgenommen. Abends fand eine brillante Serenade zu Ehren des neuen Großrathspräsidenten Jauch statt. Die Petitionen für einen Verfassungsrath sollen, nach dem „Patriota", schon über 12,000 Unterschriften tragen."

Niederlande.

Der „Utrechtsche Courant" meldet, daß für Rechnung spanischer Flüchtlinge, wahrscheinlich Carlisten, im Auslande große Waffen- und Munitions-Aufkäufe gemacht werden, daß die in Holland und Belgien zu solchen Ankäufen gemachten Versuche fehlgeschlagen seien.

Frankreich.

** Paris, 17. Novbr. Ein neuer Bericht des Generals Canrobert an den Kriegsminister, im „Moniteur" veröffentlicht, lautet: „Hauptquartier vor Sebastopol vom 2. Nov. 1854. Herr Marschall! Seit dem 28., dem Tage meines letzten Berichts, sind die Angriffsarbeiten gegen den Platz mittelst der Steinhaue, des Brecheisens und Petarde langsam, aber auf sichere Weise, vorangeschritten und heute bereits bis 140 Metres vom ausspringenden Winkel der Mastbastion gediehen. Ich führe in dieser Entfernung eine dritte Parallele oder Waffenplatz auf in so großer Ausdehnung, als es die Breite des Bergvorsprunges, auf dem wir vorangehen, gestattet. In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. Novbr. haben wir den Bau unserer neuen Batterien beendigen können. Gestern Morgen eröffneten sie ihr Feuer und das Ergebniß des Tages war sehr günstig in dem Sinne, daß unser Feuer das des Platzes fortwährend beherrschte und letzteres im Laufe des Nachmittags außerordentlich geschwächt war. Der Feind hat indeß diese Nacht, mit großem Aufwand an Armen und Material, die Reparaturen, die er gewöhnlich ausführt, unternehmen können; er hat so viel Feldgeschütze angesammelt, als er nur konnte, und heute Morgen, vor Tagesanbruch, wurden unsere Approche-Arbeiten und unsere Batterien durch das heftigste Artilleriefeuer, das vielleicht je gehört wurde, bestürmt. Glücklicherweise hat es, während der Nacht schlecht gerichtet, uns nur unbedeutende Verluste und materiellen Schaden zugefügt. Zwischen der äußeren Ringmauer, deren Feuer zu dominiren gelungen ist, ohne es jedoch zum Schweigen zu bringen, und der eigentlichen Stadt befinden sich Räume, die mit Kasernen und einzeln stehenden Gebäuden versehen sind. Dort hat der Feind neue Vertheidigungsmittel angesammelt, und man kann sich keinen hartnäckigern Widerstand vorstellen. Die russische Armee fährt fort, das Thal vor Balaklava und die dahinter liegenden Höhen zu okkupiren. Kurz, Hr. Marschall, wir haben trotz der Hindernisse jeglicher Art, reelle Fortschritte mit unseren Belagerungsarbeiten gemacht. Das Genie der Armee hat, indem es seine Approche-Arbeiten so nahe bei der Ringmauer ausführte, beinahe das Unmögliche geleistet, denn wir sind in 14 Tagen zur dritten Parallele gekommen, immer mit fliegender Sappe in frischen Felsen voranschreitend, wo man 3 bis 4 Tage zu der Arbeit einer einzigen Nacht auf gewöhnlichem Boden braucht. Das Wetter ist kalt, aber schön, der Gesundheitszustand der Armee befriedigend, obgleich die Belagerungsarbeiten die dabei angestellten Truppen außerordentlich ermüdet haben. Genehmigen Sie u. s. w. Canrobert."

Der „Moniteur" bringt ferner die Fortsetzung des vom General de Martimprey, Chef des großen Generalstabs bei der orientalischen Armee, verfaßten Tagebuchs der Belagerung von Sebastopol, die den Zeitabschnitt vom 22. bis 25. Oktober umfaßt. Diese Notizen geben ein fortlaufendes Bild von den ungeheuren Schwierigkeiten des Unternehmens und dem hartnäckigen Widerstand der Belagerten. „Wenn der Feind" — sagt General de Martimprey an einer Stelle wörtlich — die der Wirkung unserer Geschütze ausgesetzten Batterien im Stiche läßt, so beeilt er sich, weiter rückwärts wieder neue zu eröffnen, stellt Geschütz auf überall, wo er vor unseren Büchsen sicher sein kann, und schießt aus den entlegensten Punkten der Stadt." Von dem Feuer der freiwilligen Scharfschützen, die hinter Erdsäcken hervor auf die russischen Kanoniere schießen, erkennt er unter demselben Datum (22. Oktober) an, daß es anfange, gute Wirkung zu thun und das Feuer des Platzes etwas zu schwächen. Unterm 25. Oktober, wo der große Angriff auf die englische Observations-Position stattfand, schreibt General de Martimprey, daß die Russen Abends vorher gegen 8½ Uhr und dann wieder in der Nacht um 2 Uhr ein lebhaftes Feuer auf die Laufgräbenarbeiter eröffneten und den Boden mit Kartätschen bedeckten, ohne jedoch Schaden zu thun, offenbar in der Absicht, die Alliirten in Alarm zu erhalten. Die Schlacht selbst findet sich im Tagebuch in folgender kurzen, aber äußerst klaren Weise erzählt: „Um 7½ Uhr Morgens wird der Generalissimus benachrichtigt, daß die Russen gegen die Engländer auf Balaklava vorrücken. Im Galopp begibt er sich auf die von uns okkupirten Plateaus. Von da aus führt er die 2. Brigade (Vinoy) der 1. Division, ohne Tornister kommend, auf die Bergrücken, die sich zu unserer Rechten nach Balaklava hinunterziehen, um die Engländer zu stützen und mit uns zu verbinden. Die 1. Brigade (Espinasse) dieser Division bewacht mit der Batterie der Division und der afrikanischen Jäger-Brigade den Sattel, die Türken okkupiren die Redouten und die mit Kanonen armirten Werke. Jäger zu Fuß und Zuaven, mit Karabinern und weittragenden Gewehren bewaffnet, besetzen für sie errichtete Verschanzungen. Die Truppen der 3. Division sind hinter den Kämmen in Position, die reitende Reserve-Artillerie, zur Rechten dieser Division, ist bespannt und zum Vorrücken bereit. Nach diesen Maßnahmen begibt sich der Generalissimus auf den Mittelpunkt des Kammes, zwischen dem Sattel und dem Telegraphen, nicht weit von Lord Raglan, um über den Stand der Dinge zu urtheilen. Die Russen hatten, nachdem eine Offensivbewegung ihrer Linken gegen die bewachten Höhen von Balaklava mißlungen, sich mit ihrem Centrum und ihrer Rechten auf die von den Engländern erbauten vorgeschobenen Redouten, die Letztere durch die Türken okkupiren ließen, geworfen. Die feindliche Kavallerie, zwischen den Redouten, wo die russische Infanterie sie unterstützte, debouchirend, rückte mit starker Masse gegen die englische schwere Kavallerie-Brigade vor, die die Außenseiten der Gärten von Balaklava besetzt hielt. Die englische Kavallerie erwartete muthig diesen Angriff in einer Entfernung von 100 Metres. Sich dann in Bewegung setzend, wirft sie sich auf die Spitzen der russischen Kolonnen und nach einem Handgemenge, in dem sie gleich die Oberhand gewinnt, zwingt sie sie zum Kehrtmachen, und wirft die ganze russische Kavallerie über den Haufen, die in Unordnung weit über die Redouten hinaus flieht und auf ihrer Flucht die feindliche Infanterie, in den uns näher liegenden Redouten aufgestellt, mit sich fortreißt. Die leichte englische Kavalleriebrigade, etwas weit vom Schauplatze dieses glänzenden Gefechtes hakenförmig aufgestellt, kann leider nicht Theil daran nehmen; sie vereinigt sich alsbald mit der schweren Kavallerie und die ganze Division des Grafen Lucan stellt sich quer über die Linie der Redouten, perpendikulär auf dieser Linie und ihre Rechte auf Balaklava gestützt, auf; diese Division bot auf diese Weise den Russen die Stirn, die, im Hintergrunde haltend, sich von ihrer Schlappe zu erholen suchten und die in ihrer Gewalt gebliebene, am weitesten von Balaklava entfernte Redoute, das Centrum bildend, auf welche sie sich stützten, mit Infanterie verstärkten. Unterdessen stiegen zwei englische Infanterie-Divisionen mit ihrer Artillerie in die Ebene von Balaklava hinab, besetzten die Zugänge zu diesem Punkte und stellten sich in zwei Linien zwischen der Kavallerie und Balaklava auf. General Canrobert ließ, da er die Linke der englischen Kavallerie ein wenig ungedeckt fand, sie durch unsere afrikanische Jägerbrigade unterstützen, die unter General Morris sich regimenterweise hinter dem von der englischen leichten Brigade gebildeten linken Flügel echelonnirten. Außerdem krönt die 1. Brigade der 1. Division die unseren Positionen am nächsten liegende Redoute, so eine starke zweite Linie hinter der Kavallerie des Grafen Lucan bildend. In diesem Augenblicke rückt die englische Kavallerie vor. Diese Bewegung setzt sie nicht ...

dem Frontfeuer der feindlichen Artillerie, sondern auch dem Feuer einer unter dem Schutze von 5 Bataillonen aufgestellten russischen Batterie auf den Kuppen der Tschernaja aus, die ihren linken Flügel schräge und von der Seite beschoß. Um die Engländer von diesem Feuer zu befreien, das ihnen empfindliche Verluste beibrachte und in ihrer Bewegung hinderlich war, schickte General Morris den General d'Allonville mit dem 4. afrikanischen Jägerregimente vor, von dem drei Schwadronen hintereinander en fourrageurs diese Batterie angreifen und die feindlichen Infanteristen sogar in ihren Carrés niedersäbeln, die sie mit einem wohlgenährten, glücklicherweise aber wenig mörderischen zweigliederigen Feuer empfangen. Die russische Artillerie flieht im Trabe davon und läßt sich den ganzen Tag über nicht wieder blicken, die 5 Bataillone ziehen sich hinter die Position zurück, von der aus sie vorgerückt waren. Diese mit eben so viel Einsicht als glänzender Kühnheit ausgeführte Bewegung befreite die englische Linke vollkommen und kostete uns nur 10 Todte, worunter 2 Offiziere, und 25 Verwundete. Während dessen that die englische leichte Kavallerie Wunder der Tapferkeit, erlitt aber empfindliche Verluste. Sie war bis in das Thal der Tschernaja gegen die Linien der russischen Kavallerie, die sie zweimal durchbrach, vorgedrungen. Sie hatte sogar in den Rücken des Feindes Verwirrung gebracht; aber auf dem Wege dahin und zurück mit Kartätschen aus 16 Feuerschlünden und von dem Gewehrfeuer einer zahlreichen Infanterie schräge und von der Seite empfangen, hatte sie bei diesem verwegenen Angriffe, der den Feind ganz außer Fassung brachte, empfindliche Verluste erlitten. Mittag war herangerückt: General Canrobert und Lord Raglan lassen ihre Truppen, die am Kampfe theilnahmen, eine weniger ausgedehnte, Balaclava näher liegende Stellung einnehmen, die sie mit dem Observations-Corps verbindet." — Im Tagebuch des Generals Martimprey findet sich der Gesammtverlust der Franzosen seit Anfang der Belagerung auf nicht mehr als 75 Todte, worunter 4 Offiziere, und 618 Verwundete, worunter 17 Offiziere, angegeben.

Der „Moniteur" zeigt an, daß nicht allein auf der Linie von Wien nach Kronstadt die Telegraphen-Verbindungen gehemmt, sondern auch auf den Linien von Wien nach Berlin und von Wien nach Warschau durch den neulichen Sturm die Pfähle umgeworfen worden sind, und daß im Augenblicke diese beiden Linien nicht mehr arbeiten.

⊙ **Paris**, 17. November. Eine in der Regel gut unterrichtete Privatkorrespondenz aus Konstantinopel vom 5. Abends meldet im Postscriptum: es scheine, daß der Sturm auf Sebastopol bis zur Ankunft der erwarteten zahlreichen Verstärkungen verschoben sei. — Adrianopel scheint der französischen Kavallerie im Orient zum Winterquartier bestimmt zu sein. Am 25. langte daselbst offizielle Anzeige vom bevorstehenden Eintreffen von 5 Regimentern Kürassieren, Dragonern und Husaren aus Gallipoli, Aidos und Burgas an. — Es werden im Ganzen in Frankreich 30 von den gestern besprochenen Kanonenbooten gebaut. Jedes wird 10 bis 12 Geschütze führen, worunter zwei 80 Pfünder. — Verhältnißmäßig starke Abtheilungen Genie und Train sind dieser Tage aus Metz und Boulogne über Paris mit der Eisenbahn nach dem Orient abgegangen.

Großbritannien.

** **London**, 15. Novbr. Das Börsengerücht, daß Frankreich sofort 50,000 Mann frische Truppen nach der Krim entsenden werde, erhält sich; doch ist dessen amtliche Bestätigung vorerst zu erwarten.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Nov. Der König ward heute in Korsör erwartet, um morgen auf Frederiksborg einzutreffen. (H. N.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8. Nov. Zuverlässigen Nachrichten aus Archangel zufolge haben die feindlichen Schiffe das weiße Meer gänzlich verlassen, die englischen am 20. Sept. und die französischen am 24. Sept.

St. Petersburg, 9. Nov. In weiterer Ausführung der durch den jetzigen Krieg gebotenen Maßregeln sind in Bezug auf die Rekrutirung des Heeres durch den zum Heeresdienst im Jahr 1853 herangezogenen Adel, namentlich den verarmten der ehemals polnischen sieben Gouvernements, Erlasse ergangen, denen zufolge die Einreihung von Edelleuten im Rang von Unteroffizieren und Offizieren erleichtert wird. Gleichzeitig ist der Nachlaß der Adels-Legitimationskosten für den verarmten Adel, welcher sich zum Eintritt in das Heer meldet, in der Weise angeordnet, daß dieselben später von der Offiziersgage in Abzug gebracht werden sollen. Von den früher in Kraft getretenen Vorschriften hinsichtlich des zum Heeresdienst herangezogenen Adels der erwähnten Provinzen ist in insofern abstrahirt worden, daß diejenigen, welche das Offiziers-Examen nicht bestehen, dem Heer als Unteroffiziere einverleibt werden. (N. Z.)

St. Petersburg, 10. November. Generalmajor von Brien ist zum Chef des Stabes vom 6. Infanterie-Corps ernannt. In der Marine werden folgende Ernennungen bekannt gemacht: General der Artillerie Primo ist zum Mitgliede des Admiralitätsraths, mit Belassung in der Stellung als General-Zeugmeister der See-Artillerie, befördert und die Kapitäns ersten Ranges Irezky und Plaschin I zu Kommandeurs der Linienschiffe „Andrei" und „Netronmnä" (Noli me tangere) ernannt. — Aus Kronstadt ist nach fünfmonatlichem Aufenthalt das 1. Lehr-Carabinier-Regiment zurückgezogen und in die Winterquartiere verlegt worden.

Reval, 7. November. Seit 10 Tagen sind alle russischen Leuchtfeuer wieder angezündet. Eine russische Escadre von 14 Dampfschiffen, welche bis Dagoe einen Kreuzzug gemacht hat, wurde keiner feindlichen Schiffe ansichtig.

Griechenland.

** Dem „Moniteur" schreibt man aus Athen vom 7. November: „Gestern Morgen um 10 Uhr schiffte sich die vom General Mayran befehligte Brigade am Bord der Fregatte Asmodée und der Aviso's Chaptal, Brandon und Solon nach dem Kriegsschauplatze ein. Gleich nach der Abreise des Generals Mayran übernahm Admiral Tinan das Oberkommando über unsere Land- und See-Truppen. Im Augenblicke der Abreise empfing General Mayran die schmeichelhaftesten Beweise des Bedauerns, das er sowohl bei Griechen als bei den Fremden hinterläßt."

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach (Wiener) Berichten aus der Krim soll der englische Taucher Crane welcher die Aufgabe hat, die am Eingange des Hafens von Sebastopol versenkten Linienschiffe zu zerstören, in Balaclava angekommen und Lord Raglan vorgestellt worden sein und seine Rekognoscirungen bereits begonnen haben.

Der „Inv." enthält folgende offizielle Mittheilung: „Sofort nach der Besetzung von Eupatoria am 15. September war es die erste Sorge des Feindes, die Tataren gegen die Regierung aufzuwiegeln, welche die Schöpferin ihres Glückes ist. Diese Aufreizungen erreichten ihren Zweck nicht vollständig, indessen ließ die unverständige Jugend der dieser Stadt naheliegenden Dörfer unter dem Vorwande, die verbündeten Truppen mit Lebensmitteln zu versehen, und durch die Hoffnung, die ihrer Pflicht treu gebliebenen Einwohner zu plündern, sich fortreißen. Die Ankunft der Kosaken und bald darauf der Reservedivision der Ulanen in der Umgebung von Eupatoria setzte diesen Unordnungen ein Ziel. Zugleich geben die Gesinnungen, von denen die wohldenkenden Tartaren des Gouvernements Taurien beseelt sind, aus folgenden Dokumenten hervor, welche dem Generallieutenant Pestel, der an der Spitze dieses Gouvernements steht, überreicht wurden." Das erste dieser Dokumente ist eine von der muselmännischen geistlichen Obrigkeit in der Krim gefaßte Entscheidung vom 18. Oktober, der zufolge jene Muselmänner, die den vom Kaiser von Rußland geleisteten Eid der Treue gebrochen, sich der Rebellion gegen den Herrscher und die Regierung, der Plünderung, des Raubes und Mordes schuldig gemacht haben, nach den mohammedanischen Gesetzbüchern Wikie und Durf mit dem Tode bestraft werden sollen; das zweite ist eine Petition der Delegirten der Nogaier (Bewohner der drei nördlichen Distrikte von Taurien) die, um zu beweisen, „in welchem Grad sie den Umtrieben der übelgesinnten und undankbaren Tartaren der Krim, die sich den Feinden Rußlands günstig gezeigt haben, fremd geblieben sind", einstimmig beschlossen haben, durch eine Deputation ihre Gaben (für die drei Distrikte zusammen aus 540 Kühen und 75 deutschen Britschken bestehend) der Regierung anbieten zu lassen und ihr zugleich eine Loyalitätserklärung abzugeben. Statt der Kühe wollen sie auch, wenn es lieber gewünscht wird, eine gleiche Zahl Ochsen mit Arabas (Wägen), jedoch ohne Führer, stellen — und zwar Letzteres, wie die schlauen Leutchen motivirend beifügen: „damit die Nogaier in keine Berührung mit den undankbaren Tartaren der Krim kommen und ihre unbedachten und gefährlichen Reden nicht hören können." Der Kaiser hat die angebotenen Gaben wohlgefällig auf- und angenommen.

** Aus Volo wird dem „Moniteur" unter'm 24. Oktober geschrieben, daß zwei der Peninsular und Oriental Company angehörige Schrauben-Schiffe „Golden-Fleece" und „Hydaspes", von zwei englischen Dreideckern und einem türkischen Dampfer begleitet, in den letzten Tagen zu Volo reguläre ottomanische Truppen nach der Krim eingeschifft haben.

Ein kaufmännisches Schreiben aus **Varna** vom 2. November meldet, daß die im dortigen Hafen eintreffenden Handelsschiffe nichts mehr als Verpflegsbedürfnisse für die Alliirten in der Krim laden. Man beeilt sich, einem Mangel an Proviant vorzubeugen, für den Fall, wenn die Operationen bei Sebastopol in die Länge sich ziehen sollten. Bekanntlich haben seiner Zeit offizielle Berichte die Mittheilung gemacht, daß die Truppen der Alliirten am taurischen Boden auf vier Wochen reichlichst mit Proviant versehen sind. Diese vier Wochen dürften in Kürze abgelaufen sein. Omer Pascha hat die Ordre, 20,000 Mann Kerntruppen als Verstärkung in die Krim zu senden und die Einschiffung ist im vollen Zuge. Mangel an Schiffen macht sich dabei fühlbar, denn da die Dampfer die Linienschiffe aus Besorgniß vor den Stürmen nicht mehr verlassen dürfen, so können sie zum Transport auch nicht verwendet werden. General Canrobert hat die Uebersendung neuer schwerer Geschütze nach Balaclava gefordert; ein Zeichen, daß dort an solchen Geschützen eben ein Ueberfluß nicht vorhanden ist. (Wanderer.)

** Der „Moniteur" berichtet aus **Konstantinopel** vom 5. November: „Da das Benehmen Naghib Pascha's, Gouverneurs von Scutari, den christlichen Agenten in dieser Stadt gerechten Grund zur Klage gegeben, so hat die Pforte an diesen Beamten ein Vezier-Schreiben gerichtet, um ihm energisch ein pflichtgemäßeres Benehmen anzuempfehlen. Die Pforte hat diese Gelegenheit benützt, an die Gouverneurs ihrer Provinzen neue Instruktionen über das bei Streitigkeiten, die etwa durch die Proselytenmacherei hervorgerufen werden, zu beobachtende Verfahren zu richten." In diesen Instruktionen ist den Gouverneurs eingeschärft, zu verhindern, daß christliche Unterthanen gewaltsam gezwungen werden, zum Islam überzutreten, und es sich angelegen sein zu lassen, die wirklichen Ursachen kennen zu lernen, die diejenigen bestimmen, welche den Wunsch hegen, zum Islam überzutreten, sowie in solchem Falle ihre Erklärungen in Gegenwart ihrer Eltern, Verwandten und den Primaten ihrer Gemeinde constatiren zu lassen.

** Die westlichen Posten sind heute hier nicht eingetroffen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Schrannen-Anzeige

von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.	Getreide-Gattungen. Waizen. Mittelpreis.		Korn. Mittelpreis.		Gerste. Mittelpreis.		Haber. Mittelpreis.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	17. Novbr.	30	31	26	22	15	20	7	14
Bayreuth . . .	— „	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachau . . .	15. „	29	—	21	—	12	30	8	45
Deggendorf . .	14. „	29	46	24	40	14	29	7	26
Erding . . .	16. „	30	13	26	18	14	49	8	44
Fürth	15. „	27	12	22	25	14	59	8	12
Kaufbeuren . .	16. „	29	59	27	8	15	53	7	44
Kempten . . .	15. „	31	17	28	37	16	53	9	23
Landshut . . .	17. „	29	36	26	25	14	1	7	22
Lindau	11. „	32	22	28	35	—	—	9	30
Memmingen . .	14. „	30	52	27	8	16	2	8	32
Nördlingen . .	11. „	27	54	24	10	14	23	7	30
Nürnberg . . .	11. „	26	59	22	23	14	10	7	40
Passau	14. „	28	30	26	59	13	49	7	54
Straubing . . .	11. „	27	28	23	40	12	32	7	32
Würzburg . . .	11. „	27	2	23	15	14	41	7	33

****Frankfurt a. M.**, 19 Novbr. Oesterr. 5proz. Metall. 65; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{1}{4}$; Bankaktien 995; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $76\frac{1}{2}$; spanische Differé $17\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Gerbacher E.-B.-A. $123\frac{1}{2}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{5}{8}$. — **Wechselkurs**: Paris $92\frac{3}{4}$; London $116\frac{1}{4}$; Wien $93\frac{1}{2}$.

Mainz, 17. Novbr. Im Getreidegroßhandel war die Stimmung für alle Gattungen fest. Waizen effektiv wurde für den Oberrhein zu neuerdings höheren Preisen gekauft. Für Waizen sind die nachstehend bemerkten Preise geboten, doch fehlt es hierzu an Verkäufern, und von effektivem Roggen wird hier nichts angeboten. Waizen effektiv $18\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., per März 18 fl.; Roggen effektiv 16 à $16\frac{1}{4}$ fl. geboten, per März $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ fl.; Gerste effektiv $11\frac{3}{4}$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 6 fl. per 60 Kilogr. Bohnen $17\frac{1}{2}$ à 18 fl.; Erbsen neue $13\frac{1}{2}$ à $14\frac{1}{2}$ fl.; Linsen kleine $14\frac{1}{2}$ à 15 fl. Rehnsamen $20\frac{1}{2}$ fl.; Leinsamen 21 à $21\frac{1}{2}$ fl. per Malter. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 38 kr., Korn 14 fl. 3 kr., Gerste 9 fl. 12 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 18 fl. 30 kr., der des Roggenmehls auf 14 fl. 30 kr. per Malter von netto 140 Pfund erhöht; die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes blieb unverändert auf 20 kr. Hirse 21 à $21\frac{1}{2}$ fl. per Malter. Rüböl sehr fest; die neue Steigerung der Oel- und Saatpreise in Holland hat hier die seitherigen Verkäufer von Rüböl abgeschreckt, und konnte es daher am heutigen Markt zu keinem erheblichen Umsatz kommen; die Notirungen sind für effektiv 53 à $53\frac{1}{2}$ Thlr. per 290 Pfd. l. G. ohne Faß, $52\frac{1}{2}$ à 53 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Mai 41 Thlr.; Mohnöl $35\frac{1}{2}$ à 36 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß; Leinöl $27\frac{1}{2}$ à 28 fl. Roher Tala 29 fl. Branntwein 53 fl. per Ohm ohne Octroi. Spiritus fester. (Rh. D.-Z.)

Amsterdam, 16. Nov. Die heute abgehaltene Zucker-Auktion lief äußerst lebhaft ab, und wurde $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ fl. über Taxe gelöst. Preise der rheinischen Fabriken in Folge dessen $\frac{1}{2}$ Thlr. höher. (N. Würzb. Z.)

****London**, 18. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Walter. F. X. Fagl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. November: „Die Waise aus Lowood", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Hesse, Kfm. von Frankfurt.

P. Urfaulick. HH. Leenberg, Kfm. von Düsseldorf; Gombartt, Kfm. von Haltingen; Gensterblum, Kfm. von Eupen.

Bl. Traube. Hr. Seuffert, Literat von Paris; Ritter, Kaufm. von Uster; Frau Greider, Propriétaire von Brüssel.

G. Kreuz. HH. Königsberger, Kfm. von Fürth; Spachholz, Kfm. von Regensburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Rindskopf, Kaufm. von Fürth; Schönsessel, Oberlieutenant von Passau; Krumholz, Maler von Hof; Lipp, Brauer von Wolnzach; Bengarlo, Kfm. von Karlsruhe; Dr. Kollat, von Colmar.

Stachusgarten. HH. Gut, Fruchthändler von Leutkirchen; Schleyer, Fruchth. von Lindau; Weber und Herr, Fruchth. von Glarus; Hugendobler, Fruchth. von Frauenfeld; Ebert und Handler, Fruchth. von Gailsheim; Bär, Kfm. von Oettingen; Lutz, Accordant von Hartenzell; Brey, Handelsmann von Lindau.

Augsb. Hof. HH. Abril, Oekonom von Gauting; Wucherer, Kfm. von Aschaffenburg; Sickertt, Student von Nürnberg; Augustin, Verwalter von Zusamaltheim; Fischer, Kaufm. von Kempten; Bauer, Fruchth. von Türkheim; Mehner, Fruchth. von Klingen.

7258. **Bekanntmachung.**

In Sachen Grelm Johann von Forchheim gegen Schütz Georg von Kirchehrenbach wegen Hypothekforderung wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers folgender Grundbesitz des Beklagten:

I.

Lit. A. Ein Wirthshaus Hs.-Nr. 75.

Gebäude:

Pl.-Nr. 85, 0 Tgw. 34 Dezim. Wohnhaus mit angebautem Bräuhause und Schweinstall, Stadel mit Pferdestallung, zwei Holzschupfen, Pumpbrunnen und Hofraum (Einzelrecht fixirt) nebst Brauutensilien, bestehend in Kessel, Maischkufe, Kühle, sechs kleinen Kufen, Einweichkufen, 13 alten und 20 guten Fässern;

Garten:

Pl.-Nr. 85b 0 Tgw. 22 Dezim. Gras- und Baumgarten mit Obstdörre (ohne Zehent);

Lit. A. Gemeinderecht

zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen Hs.-Nr. 80 und 133 in Kirchehrenbach, geschätzt auf 3700 fl.;

II.

Bes.-Nr. 859, Pl.-Nr. 1317, Feld im Langengraben, 0 Tagw. 48 Dezim., geschätzt auf 250 fl.;

III.

Bes.-Nr. 14, Pl.-Nr. 1089, Feld im Kulein oder am Zwergweg 0 Tgw. 25 Dez., geschätzt auf 150 fl.;

IV.

Bes.-Nr. 1059, Pl.-Nr. 838, Feld im See oder am Wiesenthauerweg, 0 Tagw. 48 Dezim., geschätzt auf 250 fl.;

V.

Bes.-Nr. 1082, Pl.-Nr. 1267, Wiese, die Grieswiese, 0 Tagw. 50 Dezim., geschätzt auf 330 fl.;

VI.

Bes.-Nr. 561, Pl.-Nr. 984, Wiese im Schäffert, 0 Tagw. 91 Dezim., geschätzt auf 600 fl.;

VII.

Bes.-Nr. 944, Pl.-Nr. 1312, Baumfeld im Langengraben, 0 Tagw. 43 Dezim., geschätzt auf 200 fl., dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 4. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Sternwirthshause zu Kirchehrenbach anberaumt.

Es wird hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes von 1837 verfahren.

Die näheren Kaufsbedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben legale Vermögenszeugnisse beizubringen, außerdem sie nicht zum Striche zugelassen werden würden.

Forchheim, den 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

E.-N. 254. **Geiger**, k. Landrichter.

7281. [2 a] In einer Hofmark Niederbayerns ist das einzige daselbst befindliche Baderrecht unter sehr vortheilhaften Verhältnissen bis zum neuen Jahr zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

Badische Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

7031. [2 b] Die Neunzehnte (seit 1835) Jahresgesellschaft dieser **Renten-Anstalt** ist dermalen in der Bildung begriffen, und werden noch bis zum 30. November Einlagen dafür angenommen.

Die jüngste, Achtzehnte, Jahresgesellschaft, von 1853, erreichte 1336 Einlagen mit fl. 73,927. 37 kr. reinem Vermögen, sämmtliche seit 1835 gebildete Jahresgesellschaften (achtzehn an der Zahl) umfassen 47,155 Einlagen mit fl. 4,452,739. 29 kr. reinem Vermögen. — Berichte ꝛc. unentgeltlich bei'm Agenten

München, im November 1854. Kaufmann **C. A. Buchner,**
Kaufingergasse Nro. 22.

6485. (16 g) **Einzige Entdeckung**

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebarre, sonst Cauvard, 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

7181 [3 b] **Maierhöfe-Verpachtung.**

Auf der Excellenz gräflich Kolowrat-Liebsteinsky'schen Fideicommißherrschaft Großmaierhöfen im Egerer Kreise Böhmens werden:

4 Maiereien in einer Gesammtarea von 1301 Mtz. $8\frac{1}{4}$ an Äcker — 992 Mtz. $12\frac{3}{4}$ an Wiesen — 860 Mtz. $14\frac{1}{4}$ an Weiden — 80 Mtz. $2\frac{1}{4}$ an Teiche … sammt fundus instructus auf 6—9 Jahre im Offertwege **vom 1. Dezember 1854** unter sehr vortheilhaften Bedingnissen verpachtet.

Näheres hierüber schriftlich oder mündlich in der Güterinspektionskanzlei — Prag, Obstmarkt N. C. 579/1.

Prag, am 18. Oktober 1854.

7248. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Berneck.

In der Verlassenschafts-, nun Debitsache des am 23. Juni 1853 verlebten Bauern Georg Rhoderth von Goldberg werden die in der Verfügung vom 15. September c. (Beilage zum k. Kreisamts-Blatte von Oberfranken Nro. 82 Seite 1335 und 1336, Beilage zur Neuen Münchener Zeitung Nro. 236 Seite 2568, Bayreuther Zeitung Nro 277 Seite 1034) näher bezeichneten Realitäten, da im ersten Termin ein die Schätzung erreichendes Gebot nicht gelegt wurde, auf gestellten Antrag am

Sonnabend den 2. Dezember curr.
Vormittags 8 Uhr

im Tröger'schen Wirthshause in Brandholz anderweit meistbietend verkauft, und werden hiezu zahlungsfähige Kaufsliebhaber, die sich hierüber durch legale Zeugnisse auszuweisen vermögen, mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgen werde.

Zugleich werden Diejenigen, welche ihre Forderungen nicht angemeldet haben, dem im Ausschreiben vom 15. September c. gedrohten Präjudize gemäß, von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen.

Berneck, den 9. November 1854.

D. l. a.

G.-R. 1371. **Heyder**, Ass.

7256. **Bekanntmachung.**

Riedermaier Mois et Cons. gegen Scharl Thomas wegen Forderung.

In Folge kreditorschaftlichen Antrages steht zur öffentlichen Versteigerung des Scharl'schen Söldners-Anwesens zu Marcill an den Meistbietenden auf

Donnerstag den 21. Dezember d. Js.
Mittags 12 Uhr

in der schuldner'schen Behausung Termin an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der §§ 98 — 103 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Gebote durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus dem s. g. $^1/_4$ Meßnergütl zu Marcill und zwar

1) dem hölzernen Wohnhaus, Backofen und Hofraum Pl.-Nr. 659 a per 0,10 Tgw. 17. B.-G.,
2) Grasgarten Pl.-Nr. 659 b per 0,18 Tagwerk, 15. B.-G.,
3) Ziegelacker Pl.-Nr. 682', per 2,94 Tgw. 9. B.-G.,
4) dto. Pl.-Nr. 681$^1/_2$ per 0,31 Tgw. 14. B.-G.,
5) Hirschgrubacker Pl.-Nr. 246 per 0,67 Tagw. 7. B.-G.,
7) Hausleitenacker Pl.-Nr. 684$^1/_2$ a per 0,30 Dez. 8. B.-G.,
7) Am Dornloh Pl.-Nr. 668 b per 0,46 Tagw. 7. B.-G.,
8) Weiherwiese Pl.-Nr. 681$^1/_2$ per 0,34 Tagw. 14. B.-G.,
9) Wiese an der Hausleithe Pl.-Nr. 684$^1/_2$ per 0,09 Tgw. 2. B.-G.,

und wurde auf 1039 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzt und können die Belastungs- und sonstige Verhältnisse bis zum Versteigerungstage bei hiesigem Gericht eingesehen werden.

Abensberg, am 14. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

G.-R. 1260. **Sartori**, k. Landrichter.

7233. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Erlangen.

Wer an die Verlassenschaft des am 22. August l. Js. zu München verstorbenen Artilleriekorporals Johann Stieglitz von Erlangen eine rechtsgiltige Forderung zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse in dem bis zu

auf den 3. Januar k. Js.

im Commissions-Zimmer Nro. 3

angesetzten Termine hierorts gehörig zu liquidiren und nachzuweisen.

Erlangen, den 14. November 1854.

Der königl. Direktor:

Ziegler.

G.-Nr. 1151. Bräutel.

7239. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der Joh. Zwickl'schen Schmiedseheleute zu Langeringen betreffend.

Auf Antrag der Creditoren und der Kindskuratel wird hiemit der Rücklaß der verstorbenen Schmiedseheleute Johann und Magdalena Zwickl zu Langeringen am

Mittwoch den 6. Dezember lauf. Js.

durch eine k. Gerichts-Kommission in der Behausung des Joh. Zwickl öffentlich um das Meistgebot versteigert.

Die Mobiliarschaft wird Vormittags von 8—12 Uhr und das Anwesen Nachmittags von 2 — 4 Uhr zum Kaufe ausgeboten.

Dieses Letztere besteht aus einem Wohnhaus mit Werkstätte zu ebener Erde, Stadl und Stall unter einem Dach Hs.-Nr. 67 zu Langeringen, nebst Gärtchen zu 0,12 Dez. an der Landstraße gelegen.

Hiezu gehört auch die reale Schmiedgerechtsame; der vorhandene Handwerkszeug wird mit dem Haus und der Werkstatt verkauft, welche Realitäten auf 1300 fl. gerichtlich eingeschätzt sind.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zur Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß die weiteren Bedingungen am Termine selbst kundgegeben werden.

Die Mobiliarschaft muß baar bezahlt werden.

Schwabmünchen, den 12. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

G.-Nr. 1032. c. Manger.

7242. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird in Folge Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts Straubing als Wechsel- und Merkantilgericht I. Instanz zur öffentlichen Versteigerung des Anwesens des Joseph Fischer von Neukirchen in loco Neukirchen Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

anberaumt mit dem Bemerken, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom Jahre 1822 erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Novelle vom 17. Nov. 1837 §. 98 und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber über hinreichendes Vermögen legal auszuweisen haben.

Das Anwesen des Joseph Fischer besteht aus einem einstöckigen Wohnhaus mit Wohnstube, Kammer und Boden und einem walzenden Grundstücke haltend 1,04 Dezim. und ist geschätzt auf 515 fl. 36 kr.

Es ruhen hierauf 500 fl. Hypothekschulden.

Die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Kötzting, am 30. Oktober 1854.

Königliches Langericht Kötzting.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 10700 l. **v. Paur.**

7247. **Bekanntmachung.**

Die Schuhmachersehefrau Anna Dorothea Weber von Unterndibert hat hierorts das Gesuch um nachträgliche Auswanderungsbewilligung für ihren bereits in Nordamerika befindlichen Ehemann Johann Heinrich Weber gestellt und zugleich die Absicht erklärt, mit ihren 3 noch unmündigen Kindern ebenfalls dahin auszuwandern.

Ansprüche an diese Personen sind binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Auswanderungsbewilligungsertheilung an letztere, hier anzubringen.

Ansbach, am 17. November 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1151. **v. Auffin.**

7252. **Bekanntmachung.**

Die Erben des verlebten Max Grafen von Preysing-Hohenaschau haben die Grundrenten der Hofmark Brannenburg an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Allenfallsige Ansprüche und Rechte, namentlich auch wegen Baulast-Konkurrenz-Pflichtigkeit, sind im Hinblicke auf Artikel 34 des Ablösungs-Gesetzes vom 4. Juni 1848 und §. 97 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822

binnen 6 Wochen a dato

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls solche nicht mehr berücksichtiget und die Ablösungs-Schuldbriefe den Interessenten ausgeantwortet werden.

Rosenheim, den 14. November 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

G.-R. 1376/a. **Ebenhöch**, k. Landrichter.

7240. **Bekanntmachung.**

In Folge kreditorschaftlichen Andringens wird nachbeschriebenes Anwesen des Johann Kaiser, Schuhmachers von Waldmünchen, welches auf 4190 fl. gewerthet worden ist, am

Freitag den 22. Dezember d. Js.
Morgens 10 — 12 Uhr

in der Amtskanzlei nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Gesetzes vom 10. November 1837 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, was Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Abgaben bei Gericht eingesehen werden können.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Vermögen am Termine auszuweisen.

Beschreibung des Anwesens:

Wohnhaus Pl.-Nr. 233 0,03 Dez. sammt Gemeinderecht und Antheil am braunen und weißen Bräuhause, Forstrecht im Tauferwalde,
Schupfe und Stallung unter einem Dache mit Dungstätte Pl.-Nr. 230 a 0,05",
gemeinschaftliche Einfahrt mit Hs.-Nr. 6 Pl.-Nr. 232 0,01 Dezim.,
Baumgärtl Pl.-Nr. 230 b 0,02 Dezim.,
Sandgrube Pl.-Nr. 1497 2,42 Dezim.,
Feld am Böhmersteig Pl.-Nr. 1883 3,72 Dezim.,
Hackergarten Pl.-Nr. 570 0,69 Dezim.,
Wiese in der Sparkeson Pl.-Nr. 2023 a 0,02 Dezim.,
Wiese Pl.-Nr. 2023 b 0,80 Dezim.
Feld am Schinagl Pl.-Nr. 1214 b 1,62 Dezim.,
Wiese in der hintern Heinzlgrün Pl.-Nr. 2091 3,43 Dez.,
Oeder Grund beim Feld gegen die Sandgrube Plans-Nr. 1498 0,94 Dezim.

Am 9. November 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, k. Landrichter.

G.-Nr. 556/l. c. Sadl.

7241. **Bekanntmachung.**

Betreff: Gant des Johann Georg Unsinn von Pforzen.

Das bei der Versteigerung am 11. d. Mts. auf das schuldnerische Anwesen gelegte Meistgebot hat die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten.

Daher wird besagtes Anwesen zum zweitenmal feilgeboten werden am

Mittwoch den 6. Dezember 1854
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshaus zu Pforzen.

Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des Einlösungsrechts der Gläubiger.

Wiederholt wird bemerkt, daß das Anwesen aus einem gut erbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäude und aus 31 Tagw. 30 Dezim. Feldern besteht, und auf 3508 fl. gewerthet ist.

Kaufbeuern, am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 733 l. **Wolff.**

7249. **Bekanntmachung.**

Aufräumung älterer Deposten betr.

Beschluß.

Das kgl. Landgericht Traunstein als Justizbehörde beschließt hiemit, daß nachfolgende dahier *in deposito* befindliche Gegenstände, als: 18 fl. 31 kr 3 hl. baar Geld mit der Ueberschrift: „ältere Stiftungsgelder“, 2 silberne und 1 messingenes Uhrgehäuse als herrenlose Sache dem Fiskus zuzuerkennen und zu überantworten seien und derselbe die auf diesfallsigen Ausschreibungen erlaufenen Kosten zu tragen habe.

Concl. in sess. 8. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

G.-R. 1015/a. **Spitzer**, k. Landrichter.

7254. **Bekanntmachung.**

Der Söldner Friedrich Hahn von Löpsingen und dessen Ehefrau Sophia, geborne Rösle, haben nach der gerichtlichen Uebereinkunft vom Heutigen die unter ihnen bisher bestandene Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Wallerstein, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

Kerker, k. Landrichter.

G.-Nr. 458. coll. Saur.

7162. [2 b] **Bekanntmachung.**

Im Wege d s Zwangsverkaufes wird

Freitag den 24. d. Mts.
Vormittags von 9 — 12 Uhr und
Nachmittags von 2½ — 5 Uhr

in der Kaufingerstraße Nro. 14 / 1 eine Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus mehreren Betten, Tischen, Schränken, Tafeln und den gewöhnlichen Hausrathsgegenständen, dann aus einiger Wäsche und verschiedenen Wirthschafts-Utensilien, nach Maßgabe der §§. 80—86 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 durch eine Gerichtscommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Den 9. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. **Mulzer.**

C.-N. 4096. Dr. v. Reimann.

7256. **Bekanntmachung.**

Nachdem im Termine vom 2. d. Mts. ein die Taxe erreichendes Angebot auf das Anwesen des Johann Kreppel Hs.-Nr. 21 zu Dormitz nicht gelegt worden ist, so hat man auf kreditorschaftlichen Antrag anderweitigen Verkaufstermin auf

Mittwoch den 3. Januar 1855
Mittags 12 Uhr

im Förtsch'schen Bräuhause zu Dormitz anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Gräfenberg, am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

C.-N. 1042.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7014. [3 c] **Donnerstag den 23. November 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1853,** und zwar von Nro. 1 bis 9580.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 29. November öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Oktober 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Dr. Radlkofer,
rechtsk. Magistratsrath.

Hannes, Kassier. Offenbrunner, Kontroleur.

7245 [3 b] **Bekanntmachung.**

Künftigen **Donnerstag den 23. dieß, Vormittags 9 Uhr** werden von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission hier, Zweibrücken-Straße Nr. 16, verschiedene zum militärischen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: wollene Decken, verschiedenes altes Eisenzeug, dann eine Partie leinene Abfälle, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München, den 16. November 1854.

7244. [2 b] **Offert.**

Ein Scribent, der sich einer flüchtigen und schönen Handschrift erfreut und schon einige Jahre in einem Gerichtsbureau arbeitet, sucht bis 1. Dezember d. Js. als solcher eine andere Stelle

Derselbe ist sowohl im Paß- als Hypothekenwesen bewandert, und sieht nicht so fast auf ein großes Honorar, als vielmehr auf die Gelegenheit, sich binnen Kurzem zu einem Landgerichts-Oberschreiber auszubilden, welche Gelegenheit ihm auf seinem dermaligen Posten nichts weniger als gegeben ist.

Geneigte Anträge bittet man schriftlich unter der Chiffre A. B. an die diesseitige Expedition gelangen zu lassen.

7246. [2 b] Kommenden **Mittwoch den 22. d.** werden im Militär-Lokal-Baubureau im Hintergebäude diesseitiger Kommandantschaft **Morgens 10 Uhr** die Räumung sämmtlicher Schwindgruben der hiesigen Militär-Gebäude nach festgestellten Bedingungen und gegen gehörige Sicherheitsleistung an den Wenigstnehmenden auf den Zeitraum von 3 Jahren in Akkord gegeben, wozu alle hierauf Reflektirende anmit eingeladen werden.

München, den 18. November 1854.

7154. [3 c] Ein vollkommen routinirter, durch mehrjährige Praxis erprobter und mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Rentamtsgehilfe sucht in einem k. Rentamte anderweite Verwendung, sei es im Abschreib-, Rechnungs- oder Perzeptionswesen, unter bescheidenen Ansprüchen zu erhalten.

Gefällige Briefe sub Chiffre Ba. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

6451. [4 b]

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den bei der **Renten-Anstalt** Betheiligten diene zur Nachricht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1853 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Einlagen zur IX. Jahresgesellschaft, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften finden bis zum Jahresschluß Annahme.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl bei der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Oktober 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Lager der mechanischen Drahtstiftenfabrik Regensburg.

7260. Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt einem verehrlichen hiesigen als auswärtigen Handelsstande und sonstigem Publikum ihr vollständiges Lager in allen Sorten Drahtstiften und Nieten zur geneigten Abnahme, und verspricht neben promptester Bedienung die billigsten Fabrikpreise.

Mechanische Drahtstiften-Fabrik Regensburg
Louis von Reichlin & M. Kiener.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

6954a. [a]

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre **Heilkraft** als ihre **überraschende** Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den **ersten Rang** ein; sie enthält außer einer Menge **vegetabilischer**, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **charakteristischen** machen. — Ein Versuch wird Jedem überzeugen und ihn den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen —

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor **nur in weißen mit grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Päckchen à **21 kr** verkauft, worauf man — der **vielfachen Nachbildungen** wegen — gefälligst **genau** achten wolle.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta

ist das **bestgeeignetste Mittel**, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in ½ und ¼ Päckchen à **42** und **21 kr** debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth-** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was — angesichts der **mannigfachen Falsificate** auch dieses Artikels — gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen beiden renommirten Artikel für **München** befindet sich beim Apotheker **Carl Hallinger**, Sendlingergasse Nr. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. G. Mare, **Erding:** Apoth Lardgrebe, **Freising:** Apoth. G. Sutner, **Haag:** Apoth Ant. Walch, **Ingolstadt:** Apoth R. Seehelzer, **Kaufbeuern:** Apoth Ad. Roth und in **Weilheim** beim Apoth. Wankenmiller.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bayerischer Landtag.

** **München**, 20. Nov. In der heutigen 20. öffentlichen Sitzung der Abgeordneten wurde nach Bekanntgabe einiger den Personalstand der Kammer betreffenden Notizen, eine Interpellation des Abg. Hrn. Neuser das zweite Subscriptionsanlehen des Staates betr., verlesen, und sofort vom k. Staatsminister der Finanzen, Hrn. Dr. v. Aschenbrenner, in völlig beruhigender Weise beantwortet. Sodann kamen die Vorstellungen a) der Schullehrer des Landgerichts Seßlach, Verbesserungen ihrer Lage betr., und b) einer Anzahl Mühlbesitzer in Oberfranken und Niederbayern, die Minderung der ihnen zur Last fallenden Gewerbsteuer betr., — von Seite der Referenten des zweiten Ausschusses zum Vortrage, an welchen sich sofort die Berathung und Beschlußfassung Seitens der Kammer anschloß. Mit einer Anfrage des Hrn. Abg. Fürsten v. Wallerstein an den vierten Ausschuß gerichtet, die Erledigung verschiedener an die Kammer gebrachter Beschwerden wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr., und deren Beantwortung von Seite des Vorstandes dieses Ausschusses schloß sich sodann diese Sitzung.

Aus Regensburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hinter dem Winterhafen und den ihn umstehenden Häusern präsentirt sich der kahle Keilberg, dessen schroffe gelbliche Hänge in langer Reihe sichtbar sind, dessen Fuß der einzeln stehende, aber weithin sichtbare Harthof und noch etwas weiter oben die winzigen Häuschen der Glashütte begrenzen. Von da, diese Hänge entlang, geleitet nördlich ein Weg nach Wutzelhofen, indeß die Fahrstraße die Donau entlang nach der so viel besuchten und viel beschriebenen, weithin erschaubaren Walhalla führt. Südlich vom Harthofe liegt das durch Ueberschwemmungen heimgesuchte Weichs, dessen meiste Einwohner von Handarbeiten in der Stadt leben, und sich am ehesten mit den Auern Münchens vergleichen lassen. Im alten Schloß, das durch seinen hohen Giebel kenntlich ist, blühte früher ein Geschlecht gleiches Namens, das aber mit den an der Glan hausenden und zu Unterstorf hinter Dachau sein Begräbniß habenden „Weix" nicht verwechselt werden darf. Der letzte dieses Patriziergeschlechtes, welches bei den Dominikanern zu Regensburg sein Begräbniß hatte, war Friedrich der Weichser, welcher im Jahre 1415 unverheirathet starb. Dann kommt Schwabelweis, das sich mit seiner weißen Kirche gar hell von dem hinteren Berghange abhebt, dann Tegernheim, dessen Keller in einer Einbiegung des Berges an einem weißen Thürmchen kenntlich ist und im Sommer fleißig besucht wird, ein gar heimliches Plätzchen, wo unter schattenreichen Bäumen Tische und Bänke auf terrassenartigen Abschnitten gar malerisch gestellt sind. Eine halbe Stunde entfernt ist der Markt Donaustauf mit der Sommerresidenz des Fürsten von Thurn und Taxis, mit einer merkwürdigen Schloßruine und mit der Walhalla, von welcher jede weitere Schilderung überflüssig ist. In den Jahren 1260—1262 wohnte der Bischof Albert II. (Albertus magnus) aus dem adeligen Geschlechte der von Bollstädt in Unterschwaben zumeist auf dieser Veste, wo er seinen berühmten Traktat „in Evangelium St Lucae" schrieb; später entsagte er aber aus Liebe zu den Wissenschaften dieser Würde.

Albertus Magnus war ein sonderbarer Mann, der bei seinen Zeitgenossen in zweideutigem Rufe stand, einige hielten ihn für einen Heiligen so gut, als irgend einer im Kalender zu finden ist, andere schrieen ihn als Schwarzkünstler und Teufelsbanner aus, noch andere sprachen, er sei keins von beiden, sondern ein hochgelahrter Philosophus, der die Natur beschlichen, und ihr alle Geheimnisse abgewonnen habe. Er verrichtete auch wunderbare Dinge, darob männiglich erstaunte, denn als Kaiser Friedrich II. begehrte, seine Künste zu schauen, lud er ihn im Eismonat zu Köln am Rhein auf ein Frühstück in den Klostergarten ein, und gab ihm ein Schauspiel, das seines Gleichen nicht hatte. Hyacinthen und Tulpen stunden da im schönsten Flor, einige Obstbäume blühten, andere trugen reife Früchte, die Nachtigallen ließen sich nebst der Grasmücke im Gebüsch hören, und die fröhlichen Stechschwalben schwirrten hoch in der Luft um den Klosterthurm. Wie der Kaiser das allgenug bewundert hatte, führte er ihn nebst seinen Höflingen an ein Traubengeländer, gab jedem Gast ein Messer in die Hand, sich eine reife Traube abzuschneiden, doch gebot er's nicht eher zu thun, bis er's ansagen würde; aber plötzlich nahm er die künstliche Täuschung hinweg, da ergab sich, daß jeder Gast seine eigene Nase erfaßt, und das Messer angesetzt hatte, sie abzuschneiden, welcher Schwank Friedrichen so lachen machte, daß er den kaiserlichen Bauch halten mußte. (Musäus Volksmärchen der Deutschen, I. Band, in der Geschichte der Richilde.)

In M. Merian's Topographie von Bayern ist zu ersehen, wie die Burg und der Markt Stauf nebst der Donaubrücke aussahen, bevor die Werke jener von den Schweden am 11. Februar 1634 gesprengt wurden. Darin hatte sich der bayerische Oberst Lorenz Nusser aufs Aeußerste gewehrt. Rechts der Walhalla ist der breitgedrückte Scheichelberg, hinter demselben erblickt man in zartem Duft die bläulichen und sagenreichen Berge des bayerischen Waldes, einer sonst armen, aber an Naturschönheiten reichen Gegend; vor diesem, mit unbestimmten Umrissen hingelagerten Waldgebirge liegt das Schloß Wörth, der Bogenberg bei Straubing, und noch entfernter, meistens nur Abends kennbar, das wohlhabende Straubing selbst.

Weiter vorne, zwischen einer Menge von Baumgruppen, lichtem Gehölz, einzelnen Gehöften, Bildstöckchen, Feldkapellen, Vizinalsträßchen und Feldwegen — theils näher, theils ferner — Sarching, Irler-Mauth, der Kreuzhof, Barbing, dessen Schlößchen zeitenweise Bischof Sailer bewohnte, Irl, der Exerzierplatz, Mintraching, das Pürkelgut (Einhausen) mit seinem doppelten Wassergraben, daneben das Oekonomiegut und die vielbesuchte Wirthschaft (Keller) an der Landshuter Straße, Burgweinting mit den Ueberresten einer Synagoge, Ober- und Nieder-Traubling und gegen den Saum jener dunklen Tannenwaldung hin das dem Grafen Lerchenfeld gehörige Köfering. Ganz vorne an der Straubinger Landstraße, durch einen kapellenartigen Bau nebst Kuppel kenntlich, Alt-St. Nikolaus, in dessen Nähe, in einer Sandgrube verschiedene römische Alterthümer gefunden wurden; weiter rechts der Ziegelstadel des Maurermeisters Madler, etwas mehr in der Nähe die Stirner'sche Zündhölzchenfabrik, auf jenen hier den Horizont begrenzenden Höhenzügen der Weinzierl'sche Keller, jener des Augustinerbräus und als Fortsetzung eine ganze Kolonie von Sommerkellern, welche sich auf der Höhe des Galgenberges gegen den Eisbuckel und Kumpfmühl hin placirt haben. Zwischen dem Pulvermagazin, dessen Wachtlokal und dem Eiteleskeller ist jene Stelle zu suchen, wo bei der Rekognoscirung der Stadt am 23. April 1809 den Kaiser Napoleon eine matte Flintenkugel am Fuße traf, die einzige Blessur, welche dieser unerschrockene Kriegsmann je erhielt.

Hinter dem Augustinerkeller sieht der Sattelthurm von Unter-Isling und hinter dem Schelleterkeller jener von Ober-Isling herüber. Dann werden hinter jenen Höhen auch die mit Blech gedeckten, weithin flimmernden zwei Thürme der Karthause Prüll — eines ehemaligen Trappistenklosters — jetzt eine Irrenanstalt, sichtbar. Vom Großberg zieht sich an Ziegetsberg vorbei die Abensberger Landstraße gegen Kumpfmühl und die Stadt herab. Diesen Weg beschritt sehr oft Kaiser Heinrich II. oder der Heilige, wenn er von Abbach, wo er das Licht der Welt erblickt hatte, nach St. Emmeram, das damals noch außerhalb der Stadtmauer lag, zur Messe herein ging. Deshalb ist noch dort sein steinerner Stuhl, auf dem er nach der Sage saß, sich auszuruhen, und die Oeffnung der Kirchenthüre zu erwarten pflegte.

Manches ließe sich mit viel mehr Bestimmtheit erkennen, wenn nicht die hohen Pappelbäume der Ostenallee, der Thurm des Ostenthores selbst und mancher andere viereckige Thurm in der Umfassungsmauer die Aussicht stellenweise beschränken würden.

Von den übr'gen Gebäulichkeiten dieser Stadt fallen zuerst die zwei altersgrauen Thürme von Obermünster in die Augen, dessen Aebtissin das Recht zustund, Tegernheim mit einem Pfarrer zu versehen — der ehrwürdige Emmeramerthurm (mit seinem großen Zifferblatt), in dessen Kirchenvorhalle die sterblichen Ueberreste des bayerischen Geschichtsschreibers Aventin († 1534) ruhen, in der Kirche selbst jene des heil. Emmeram und des Kaisers Arnulph, so 899 verstarb; — die mit noch wohlerhaltenen hohen gothischen Fenstern und Pfeileransätzen verzierte, im Jahre 1300 erbaute Minoritenkirche, jetzt eine Mauthalle, einst der Begräbnißplatz vieler Patrizierfamilien, eine Zeit lang auch der des berühmten Predigers Barthold Lech, der ums Jahr 1290 starb, und dessen Hülle — reich gefaßt — in der Sakristei des Domes noch zu sehen ist, — daneben die Kaserne und der „leere Beutel", eine Art Getreidhalle, — hinter der Minoritenkirche die alte Kapelle, wo Herzog Theodo III. die Taufe erhalten haben soll, und welche Gewänder Kaiser Heinrichs des Heiligen in sich schließt; — die ungleichen Thürme der Neupfarrkirche, — weiter rechts der Winkler- oder goldene Thurm in der Wallerstraße, der höchste Thurm der ganzen Stadt; — der Römerthurm am alten Kornmarkte, der mittelst eines Bogenganges mit der alten Herzogsburg, jetzt Salzamt und Spezialschuldentilgungskasse, zusammenhängt; in dieser Burg ging wahrscheinlich die Brautwerbung Autharis um die Tochter Garibalds vor sich; — der majestätische Dom mit seinen leider nicht ausgebauten Thürmen, mit dem Grab des unvergeßlichen Bischofs Michael Wittmann, eines großen Wohlthäters der Menschheit, dessen Andenken hoch verehrt wird; — die Doppelthürme von Niedermünster, in dessen Kirche Hans Dollinger zu Ehren des heiligen Erhard die Waffen des Krako aufhing, welche später die fürstliche Aebtissin Barbara von Aham Kaiser Karl V. schenkte, der sie nach Wien brachte, woselbst aber Niemand etwas davon wissen will. Der Sage nach bestund der Panzer des Krako aus Schuppen von Horn.

In dem Gewirre von unzähligen verrauchten Kaminen, sonderbar gescharteten hohen altdeutschen Giebeln, allen Zeitstürmen trotzenden Streitthürmen lassen sich wohl nicht erkennen das Haus zum „Goliath", gewiß eines der ältesten der ganzen Stadt — das ehedem Gumprechtliche Haus — jetzt dem Drechsler Strobl zugehörig — in welches sich Kaiser Ludwig nach der Ampfinger Schlacht einquartirte, wo auch Friedrich der Schöne zwei Tage in sicherem Gewahrsam saß, bis er auf die Trausnitz geleitet wurde; — das einem Kastell nicht unähnliche Gast-

haus „zum goldenen Kreuz“, bekannt als die Herberge Kaiser Karls V. und als Schauplatz der Liebschaft dieses Fürsten mit der schönen Barbara Blomberg, welche ihm 1547 zu Regensburg einen Sohn gebar, den nachmals so berühmten Don Juan de Austria, — vor diesem Gasthofe der Platz, wo der Dollinger den hohnsprechenden Krako erlegte und der kaiserliche General Schaffgotsche, als im Einverständniß mit den Schweden verdächtig, 1635 mit dem Schwert gerichtet wurde; derselbe ruht in dem Hofraum der Dreieinigkeitskirche; — das Wohnhaus des Aventin zum „schwarzen Adler“ bei St. Cajstan — die Herberge des Ulrich Schmiedl, der in den Jahren 1534—1554 als spanischer Soldat unter dem Obersten Mendoza so interessante Reisen in Brasilien machte, der Miterbauer von Buenos Ayres; — die des Malers Ostendorfer in der Gesandtenstraße, von welchem das Turnierbuch Herzog Wilhelms IV. von Bayern von 1510—1540 ist, so noch die kgl. Bibliothek ziert, welches die Gebrüder Senneselder in Steindruck herausgaben und Hr. v. Schlichtegroll mit erläuterndem Texte versah.

Was die vielen Kirchen Regensburgs anbelangt, so ist von Interesse zu hören, wie ein alter Reisebeschreiber sagt, daß (wahrscheinlich mit Einrechnung sämmtlicher Hauskapellen) allhier so viele Kirchen seien als Tage im Jahre, auch man unter Tags nie über die steinerne Brücke gehen könne, ohne läuten zu hören. Derselbe Verfasser vermeint auch, daß die Donau um Mittag schneller fließe als zu anderen Tageszeiten, daß die Donau 40,000 Schritte unter dem Salzwasser des schwarzen Meeres ihr süßes Wasser behalte und daß man die Donau zwei Tagereisen nach Konstantinopel leite und daselbst zu trinken pflege (Salomon Schwaiger). Ganz im Vordergrunde treten die Baulichkeiten des St. Klara-Klosters mit ihrem dunkelrothen Glockenthürmchen vor die Augen; dasselbe wurde im Jahr 1613 als ein Kloster für Kapuziner erbaut. Hinter den Giebeln des Klosters, dessen Schwestern den Schulunterricht der unteren Stadt besorgen, sehen wieder jene Höhenzüge des Dreifaltigkeitsberges herüber, an dessen Fuß sich das heitere Winzer hart anschmiegt.

Es würde viel zu weit führen, Alles das aufzählen zu wollen, was für Freunde der Kunst, der Geschichte und des Alterthums von Belang ist, denn der Zweck war ja nur der, dem Leser eine ungefähre Umschau von der Ostenbastei zu verschaffen, darzuthun, wie glücklich dieser Platz gewählt wurde. Alles dieses wurde nur so im Fluge und ohne eigentlichen Zusammenhang erzählt, wie man Jemanden von einem erhöhten Standpunkte aus das Interessanteste zu zeigen pflegt.

H. W.

Deutschland.

Bayern. — △ **München**, 20. Nov. Mit dem Schluße der vorigen Woche hat die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Hochschule nach einer fünfwochentlichen Dauer ihr Ende erreicht und heute haben daher die Vorlesungen der Professoren der juristischen Fakultät an der Hochschule begonnen. Von 216 Kandidaten, die zur Prüfung sich gemeldet hatten und zu derselben zugelassen worden waren, haben sich 195 zur Prüfung gestellt, von denen 139 zum Uebertritt in die Praxis für befähigt, 56 aber für nicht befähigt erklärt wurden. Während in den vorhergehenden Jahren gewöhnlich ein Drittheil als nicht befähigt zurückgewiesen worden war, traf heuer dieses Loos etwas mehr als ein Viertheil. Dieses befriedigende Resultat der heurigen Prüfung ist unbezweifelt dem größeren Fleiße der Studierenden beizumessen und es ist daraus zu erkennen, daß die Mehrzahl der Studierenden der hiesigen Hochschule mit größerem Eifer ihre Vorbereitung sich angelegen sein ließ.

** **München**, 20. Nov. Heute Mittag wurde aus der Maschinenfabrik des Hrn. v. Maffei in der Hirschau die 173. Lokomotive nach dem hiesigen Bahnhofe transportirt.

Speier, 16. Nov. Die Restaurationsarbeiten an der Vorderseite unseres Kaiserdomes schreiten rüstig voran und die Thürme haben bereits eine Höhe von 128 Fuß über dem Boden erreicht. Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes unseres Dombauvereines zählt derselbe 3814 Mitglieder. Für den Bau, dessen Leitung bekanntlich dem großh. bad. Baudirektor Hübsch in Karlsruhe übertragen wurde, war die Summe von 38,745 fl. verfügbar. Davon werden am Schlusse dieses Jahres 14,590 fl. verbaut sein, so daß 24,155 fl. auf das nächste Jahr übergehen. Es ist nur zu wünschen, daß die Theilnahme am schönen Werke nicht erkalte, sondern bis zur Erreichung des Zieles immer reger und lebendiger werde. Die Restauration wird sich, unter strenger Anschließung an den ehemaligen Baustyl, auf folgende Theile erstrecken: 1) Die beiden westlichen, viereckigen, noch auf 40 Fuß hoch stehenden Thürme, welche die gleiche Gestalt, wie die noch ganz erhaltenen zwei östlichen Thürme hatten, nur von etwas geringerem Durchmesser und von etwas geringerer Höhe; 2) die westliche achteckige Kuppel, worin von jeher die Glocken hingen; dieselbe war äußerlich ebenfalls von gleicher Gestalt, wie die auf der Durchkreuzung des Mittelschiffes mit dem östlichen Querschiffe bestehende Kuppel — nur von etwas geringerem Durchmesser — und erhob sich zwischen den westlichen Thürmen über dem Dachfirste der beiden westlichen Quergiebel; 3) die Kaiserhalle, deren Kernmauern noch ganz vorhanden sind, mit ihren drei großen Bogenöffnungen oder Portalen, die wieder in ihrer muthmaßlich-ursprünglichen, reich romanischen Architektur auszuschmücken wäre; die darüber befindliche obere Höheregion der Vorderseite, deren Breite 128 Fuß beträgt. Unter dem Hauptgesimse wäre die um den ganzen Bau herumlaufende Zwerggallerie-stellung in gleicher Architektur durchzuführen. Das Ganze wird wieder ebenso, wie es früher war, in solider Quaderverkleidung aus theils gelbem, theils rothem Sandstein in abwechselnden Schichten und Figurationen ausgeführt. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz, 16. Nov. Die frühzeitig eingetretene Kälte bei dem noch immer sehr niedrigen Wasserstande läßt eine empfindliche Hemmung des Verkehrs fürchten. — Auf den Schiffswerften zu Speyer und Ludwigshafen wird fortwährend lebhaft gearbeitet. Besonders sind es die Schooner, welche die Augen auf sich ziehen. Zu Speyer ist in diesem Jahre einer vollendet worden, zwei andere sind im Bau begriffen. Auch der zu Ludwigshafen ist fertig. Außerdem hat Speyer zehn größere Fahrzeuge geliefert, davon fünf für den Rhein, drei für die Maas und zwei für den Main. Sechs andere sind im Bau begriffen. Auch an andern Orten werden Schiffbauhölzer zugerichtet und rheinabwärts verführt. (Fr. Postztg.)

Ludwigshafen, 17. Nov. Aus verschiedenen Städten unseres Kreises erhalten wir Mittheilungen über die Trauerfeierlichkeiten, welche aus Anlaß des allgemein beklagten Hintrittes Ihrer Majestät der Königin Therese abgehalten wurden. Die Theilnahme war allerwärts groß und lebendig — — ein Zeichen der Liebe und Verehrung, welche die Bevölkerung der Pfalz der hohen Verblichenen im Leben gezollt, und eine Bürgschaft, daß sie der theuern Fürstin auch nach dem Tode ein treues und gesegnetes Andenken bewahren wird. (Pfälz. Ztg.)

Preußen. — **Berlin**, 16. Nov. Der Prozeß, welcher in Folge der durch den Gasthofbesitzer Meyner verübten Unterschlagung von 17,500 Thlr. von Seiten des russischen Gouvernementssekretärs Sokolowski gegen die Banquiers Levin und Collin hierselbst wegen nochmaliger Zahlung der 17,500 Thlr. anhängig gemacht war, hat heute durch das kgl. Obertribunal seine Erledigung gefunden. Der diesem Prozesse zu Grunde liegende Vorfall machte seiner Zeit großes Aufsehen. Sokolowski hatte bei den genannten Banquiers im Juli vorigen Jahres jene Summe niedergelegt und von denselben einen auf seinen Namen gestellten Dispositionsschein in der üblichen Weise erhalten. Einige Tage später erschien der Gasthofsbesitzer Meyner bei Levin und Collin, präsentirte den Dispositionsschein und gab an, daß er für Sokolowski das Geld erheben solle. Die Banquiers trugen kein Bedenken, das Geld gegen Aushändigung des Dispositionsscheines zu zahlen. Meyner aber ging bekanntlich mit dem empfangenen Gelde nach England. Es entstand nunmehr die Frage, wer der Getäuschte und Betrogene sei, ob Sokolowski die an Meyner geschehene Zahlung gegen sich müsse gelten lassen, oder ob die Banquiers, weil Meyner keine schriftliche Vollmacht gehabt hatte, noch einmal an Sokolowski zu zahlen hätten. Die Banquiers behaupteten, daß Meyner, wenn auch keinen schriftlichen, so doch einen mündlichen Auftrag zur Erhebung des Geldes gehabt habe. Durch die gleichlautenden Erkenntnisse des Stadtgerichts und des Kammergerichts wurden sie jedoch verurtheilt, die 17,500 Thlr. nochmals an Sokolowski zu zahlen, weil sie unvorsichtig an den weder durch schriftliche Vollmacht, noch durch ein auf den Dispositionsschein gesetztes Giro legitimirten Meyner gezahlt, mithin dem Sokolowski gegenüber sich nicht entlastet hätten. Vor dem Obertribunal begründete der Rechtsanwalt Dorn für die Banquiers Levin und Collin in ausführlichem Vortrage die Nichtigkeitsbeschwerde, während der Justizrath Kühle für Sokolowski die früheren Entscheidungen aufrecht hielt. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob bei ausgeführtem mündlichem Auftrage der Mangel der schriftlichen Form noch von Bedeutung erscheine. Das Obertribunal vernichtete den Anträgen des Rechtsanwaltes Dorn entsprechend das Erkenntniß des Kammergerichts und erkannte zu Gunsten der Banquiers Levin und Collin auf einen Eid dahin, daß sie nicht anders wußten, als daß Sokolowski dem Meyner den mündlichen Auftrag zur Erhebung des Geldes gegeben habe. Für den Fall, daß dieser Eid geschworen wird, ist Sokolowski mit seinem Anspruche abgewiesen. Das Obertribunal hat also den wichtigen Grundsatz angenommen, daß an einen auch nur mündlich Bevollmächtigten giltig gezahlt werden kann. (Nat. Ztg.)

Königsberg, 15. November. Der plötzlich eingetroffene Frost, der heute Morgen 8 Grade unter dem Gefrierpunkte betrug, hat unsere Handelswelt in einen panischen Schrecken versetzt. Eine Menge von Schiffen will noch ausgehen; eine große Zahl wird noch erwartet. Das Geschäft, das eine seit Menschengedenken nicht erreichte Lebhaftigkeit erreicht hat, würde eine empfindliche Stockung erleiden, und eine übergroße Handelsflotte würde hier überwintern müssen. Eine heute Morgen abgegangene Staffette beruft Dampfer aus Pillau zum Bugsiren. Der Pregel fließt zwar noch, aber das Haff soll an einer Stelle schon feststehen. Die Kälte muß unbedingt an den russischen Küsten noch stärker sein, und das befürchtete Auslaufen der russischen Flotte, um auf englische Handelsschiffe Jagd zu machen, das in Memel so große Besorgniß erregt, gehört daher zu den Unmöglichkeiten. Eiligst müssen aber jetzt die letzten englischen Kriegsdampfer nach Hause eilen. — Die Cholera tritt hier seit einigen Wochen in nicht seltenen Fällen und sehr heftig auf und hat einzelne bekannte Persönlichkeiten zum Opfer gefordert, was den Schrecken des Publikums nicht wenig gesteigert hat. Sie machte uns noch nie so spät im Jahre ihren Besuch, und es scheint uns die bisher für unmöglich gehaltene Erfahrung vorbehalten, sie einmal auch im Winter grassiren zu sehen. — Die Wahlen zur ersten Kammer haben auch in unserer Stadt begonnen; die des Magistrats fiel, wie in allen dazu berufenen Städten, auf den Oberbürgermeister. Herr Sperling hat es für nothwendig

gehalten, zu seiner Erwählung, die endgiltig vom Magistrate ausgehen konnte, noch ausnahmsweise die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung einzuholen, die ihm zu Theil wurde. Da die Würde eines Pairs mit nicht geringen Kosten verknüpft ist, so scheinen die Städte geneigt oder, wie eine andere Version lautet, verpflichtet zu sein, bei persönlichem Unvermögen ihren Auserwählten besondere Diäten zu bewilligen. In Elbing hat der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung 120 Thaler für monatliche Diäten beantragt. Von der Wahl unserer Universität verlautet noch nichts. — Der Telegraph von hier nach Pillau und von Gumbinnen über Tilsit nach Memel, letztere eine Abzweigung der Petersburg-Königsberger Linie bildend, wird unmittelbar in Arbeit genommen. Die Lieferung der Stangen ist bereits zum 20. November ausgeschrieben. — Da die Beiträge zum Kant-Denkmal, das im nächsten Jahre bei der 600jährigen Jubelfeier Königsbergs aufgerichtet werden soll, noch immer sehr spärlich eingehen, hat das Komite die ausgezeichnetsten Professoren und Privatdozenten der Universität bewogen, öffentliche Vorlesungen zum Besten des Denkmals zu halten. (Korr. v. u. f. D.)

Großbritannien.

London, 15. Nov. Der Ruf des ganzen Landes, hinreichend starke Verstärkungen nach der Krim zu entsenden, ist so laut und dringend, daß es keines Parlaments mehr bedarf, ihn nach Downing Street zu tragen. In den betreffenden Ministerien werden denn auch die umfassendsten Anordnungen getroffen, und die „Times“ sieht sich heute, wie sie sagt, in den Stand gesetzt, über die bereits abgegangenen und demnächst abzusendenden Verstärkungen folgende Mittheilungen zu machen: „Seit Beginn der Expedition nach der Krim bis auf den heutigen Tag wurden ungefähr 7000 Mann nachgeschickt. Von diesen ist ein Theil an Ort und Stelle angekommen und hat an den letzten Aktionen Antheil genommen; andere, wie zum Beispiel das 46. Regiment, dürften seit dem 28. Oktober im Lager vor Sebastopol eingetroffen sein, während wieder andere erst auf dem Wege dahin sind. Man wird einsehen, daß bisher zu wenig geschehen ist, um die Lücken auszufüllen, welche durch russische Kugeln und Krankheiten aller Art in den Reihen des britischen Expeditionskorps entstanden sind. Es ist nicht übertrieben, wenn man die Zahl der Kranken und Verwundeten in den Spitälern auf 10,000 Mann schätzt, und um diese zu ersetzen, hat die Regierung folgende Anordnungen getroffen: sie will ein Bataillon von der Garde, das 97. Regiment vom Piräus, das 62. von Gallipoli, das 34. von Malta das 71. von Korfu, das 82. von Edinburgh und das 90. von Irland nachrücken lassen, an deren Stelle die Miliz den Dienst versehen wird. Von den in England stationirten Kavalerie-Regimentern wird keines nachgeschickt, sie sollen zur Abrichtung von Rekruten dienen, von denen sich jetzt ungefähr 1000 jede Woche anwerben lassen. Jede Truppe soll auf 75 Mann gebracht und jedes Regiment um 2 Trupps vermehrt werden, wodurch die Kavalerie in der Krim mit 1500 Mann verstärkt wird.“ Diese Maßregeln hält man einstweilen für genügend, aber selbst wenn sie, wie nicht zu zweifeln ist, aufs Schleunigste ausgeführt werden, müssen darüber mehrere Wochen vergehen, die für die Trümmer des englischen Heeres vor Sebastopol entscheidend werden könnten. Den letzten Berichten zufolge hatte Lord Raglan noch über 16,700 Mann zu verfügen. Wie viel seitdem in den Laufgräben und in den beiden blutigen Schlachten vom 25. Oktober und 5. d. M. kampfunfähig gemacht wurden, darüber fehlen alle verläßlichen Angaben. Nur so viel wissen wir bestimmt, daß das englische Belagerungsheer zu schwach ist, um irgend einen mit großen Opfern erfochtenen Sieg ausbeuten zu können. — Im Kriegsministerium ist es noch nie so geschäftig hergegangen wie gestern. Die Energie der Regierung scheint seit dem letzten Kabinetskonseil verzehnfacht, und gewiß ist, daß bis kommende Woche alle im Augenblick beizutreibenden Verstärkungen auf dem mittelländischen Meere schwimmen werden. Die Admiralität hat gestern Schiffe zum Transport von 1500 Tonnen Vorräthen jeder Art, von 19 Stück schwerem Geschütz und 25 Tonnen Schießbedarf gemiethet. Einige Abtheilungen der Grenadier- und Füsilier-Garden, die nach der Krim beordert sind, schiffen sich schon Sonnabends an Bord der „Adelaide“ in Portsmouth ein. Gleichzeitig soll das 90. in Irland stehende Regiment sich in Dublin an Bord der „Europa“ einschiffen, des bekannten Cunard'schen Postdampfers, den die Regierung auf längere Zeit zum Transport gechartert hat. Ein anderes Cunard'sches Postschiff, der Schraubendampfer „Alps“, ist zum Transport französischer Truppen von Liverpool nach Toulon abgegangen. Eine Anzahl anderer Dampfer, die gleichen Zwecken dienen sollen, werden in diesem Augenblick von den Admiralitätsbeamten einer sorgfältigen Inspektion unterworfen. Auch mehrere neu gebaute Kriegsschiffe laufen nächstens vom Stapel; so der „Pylades“ am 23. ds. Abgegangen sind gestern nach dem schwarzen Meere der Schrauber „Hannibal“ (90 K.) von Plymouth und der Schrauber „Curaçao“ (31 K.) von Portsmouth. In Southampton kam vorgestern der Schrauben-Postdampfer „Indiana“ aus Amerika an und erhielt sogleich Befehl, sich zum Truppen-Transport nach dem schwarzen Meer fertig zu machen. Dieses Schiff von 1800 Tonnen Last kann 1000 Mann sehr komfortabel beherbergen, wird aber gegen 1400 Mann Franzosen in Toulon an Bord nehmen müssen. In 2 oder 3 Tagen dürfte die Indiana schon auf dem Wege nach Toulon sein. Außerordentlichen Eifer entwickeln die Werbe-Offiziere der Armee und Flotte im ganzen Lande. Auf Tower Hill in London wimmelt es den ganzen Tag von alten und jungen Matrosen, die mit dem Handgeld in der Tasche klimpern und auf den Untergang Sebastopol's trinken. In Irland finden fortwährend Truppen-Dislozirungen und Märsche nach dem Süden, namentlich nach Queenstown statt, wo ein halbes Dutzend Transportschiffe bereit ist, die Anker zu lichten. Auch das ärztliche Armee-Departement hat endlich eine wesentliche Reform erfahren, wie aus einer Bekanntmachung des Kriegssekretärs S. Herbert zu sehen ist. Die Regierung hat nämlich beschlossen, einen regulären Apotheker-Dienst einzuführen, und bietet den Kandidaten annehmbare Bedingungen: Lieutenants-Rang in den ersten 15 Jahren und nachher Kapitäns-Rang. Der Sold steigt je nach der Anzahl Dienstjahre von 5 Sh. bis 18 Sh. täglich; die Pension (oder Halbsold) von 5 Sh. bis 9 Sh. täglich. Doch muß der Armee-Apotheker auf 30 Jahre in Dienst treten. Die Regierung hat das Recht, ihn nach 5, 10 u. s. w. Jahren auf Halbsold zu setzen; er selbst dagegen kann nur im Fall der Invalidität früher seine Entlassung fordern. — Alle Zeitungen sind voll von Nachrichten über die Verstärkungen, die in England und Frankreich eingeschifft werden sollen, und über die Schiffe, die sie nach der Krim zu bringen bestimmt sind. „Daily-News“ glaubt als verläßig melden zu können, daß zwischen Frankreich und England ein Abkommen getroffen worden, wonach ersteres sofort 50,000 Mann in die Krim absenden und England die Hälfte der Kosten tragen soll. Zum Transport dieser Truppen hat die „Peninsular- and Oriental-Company“ gemessenen Befehl erhalten, mehrere ihrer größten Dampfer in Bereitschaft zu setzen. Das neue Schraubenlinienschiff „Royal Albert“, welches eine Uebungsfahrt machen sollte, ist durch den Telegraphen zum Bleiben beordert worden, mit der Anfrage, wann es zum Auslaufen bereit sein könne. Die Antwort lautete: Am Freitag. Der „Royal Albert“ kann 1500—2000 Mann auf einmal transportiren. — Vom Bord des „Diamond“ bei Sebastopol desertirte unlängst ein Matrose zu den Russen. Der Ausreißer war jedoch keine Britte, sondern ein Yankee in britischen Diensten. Kaum hörte der Kapitän davon, so hatte er die Vorsicht, sogleich das Pulvermagazin nach einem andern Theil des Schiffes zu versetzen. Richtig regnete es am nächsten Tag Bomben und Kugeln genau auf den Fleck, wo sich die Pulverkammer befunden hatte. Dem Verräther aber wurde sein Lohn. Er wagte sich an der Spitze eines Trupps Russen aus der Festung; die Russen wurden in die Flucht geschlagen, und er allein wurde gefangen. Nach einer Korrespondenz des „Herald“ sollen außer dem Yankee noch drei Artilleristen vom „Diamond“ zum Feinde übergegangen sein. Ob dieselben auch Amerikaner waren, ist nicht gesagt. (C. C.)

„Times“ macht über die im gegenwärtigen Kampfe um Sebastopol verwendeten Truppenmassen der vier kriegführenden Mächte einige interessante Bemerkungen. Es dürften sich jetzt im Ganzen nicht mehr denn 100,000 bis 110,000 Mann gegenüberstehen, obwohl drei der größten Mächte Europa's um ein ungeheuer wichtiges Objekt kämpfen. Das scheint der „Times“ eine sehr geringe Zahl. Allerdings, aber sie vergißt, daß sämmtliche Truppentheile vertreten sind, die von England und Frankreich zur Unterstützung der Türkei über's Meer geschickt wurden, daß von den beiden Hauptparteien des Krieges, den Russen und Türken, nur kleinere Heeresabtheilungen in der Krim vertreten sind. Das Kontingent, welches England bisher stellte, ist selbst nach dem Eingeständnisse der „Times“ verhältnißmäßig klein zu nennen. Im Jahre 1813, somit nach 21 schweren Kriegsjahren, habe England bei einer Bevölkerung von 13 Millionen, eine reguläre Armee von 237,000 Mann, eine reguläre Miliz von 83,000 Mann, eine Lokal-Miliz von 285,000 Mann nebst 65,000 Mann Yeomanry-Reiterei (freiwillige Miliz-Kavalerie) und 140,000 Matrosen und Seesoldaten auf den Beinen gehabt. Heute zähle man in England über 21 Millionen Einwohner; dennoch betrage das stehende Heer mit allen vom Parlament bewilligten Zuschüssen nicht über 130,000 Mann. Und doch sei der kriegerische Geist der Nation nicht erloschen; und wenn auch Irland nicht mehr so viel Soldaten wie sonst stelle, so brauche man zur Erhaltung der Ruhe daselbst nicht mehr eine Armee von 30,000 Mann zu besolden. Kurz, die Verhältnisse Englands seien jetzt viel günstiger als zur Zeit der französischen Kriege gestellt. Man möge sich am Kaiser von Rußland ein Beispiel nehmen, und all die vielen großen Hülfsmittel des Landes aufbieten. (C. C.)

Rußland.

Die beiden gefangenen französischen Offiziere de Lagondie und de Dampierre sind nach St. Petersburg gesandt worden, wo ihnen von Seiten des Kaisers Nikolaus der höflichste Empfang zu Theil geworden ist. Der Kaiser hat ihnen einen Lieutenant von seiner Garde beigegeben, der ihnen alle Sehenswürdigkeiten von St. Petersburg zeigen soll. Später werden sie nach einer Stadt gebracht werden, die zur Aufnahme der französischen und englischen Gefangenen bestimmt ist. Diese Stadt ist Jaroslaw an der Wolga.

Vom Bug, 10. November. An unserer Grenze finden in neuester Zeit häufige Truppenverschiebungen statt; die Festung Zamosc zählt jetzt zwar eine kleinere Besatzung, als zu Anfang des Sommers, dagegen sind in der Umgegend bis gegen Tomaszow (kaum eine Stunde von der österreichischen Grenze entfernt) sehr viel Truppen vorgeschoben. Zwischen der Weichsel und dem Bug nächst der Grenze stehen jetzt mehr als 10,000 Mann, in erster Reihe sehr viele Kosaken, zu welchen in neuester Zeit auch Artillerie gestoßen ist. Für alle Truppen im südlichen Polen sind schon Winterquartiere bestimmt, die sie auch nächster Tage beziehen werden, falls nicht, wie man mir aus sonst verläßlicher Quelle mittheilt, ein Zurückziehen von der Grenze stattfinden sollte. Ein solcher Befehl soll neulich aus Warschau hier

erwartet sein. Ein großer Theil der Armée kampirt noch im Freien; die Witterung ist zwar sehr schön, der Gesundheitszustand der Truppen aber mißlich. Fieber mit zuweilen typhösem Charakter haben sehr bösen Verlauf. Die Theuerung ist eine enorme, daher auch die Regierung bei den Lieferungen für die Armee bei ihrer vorgehabten Strenge nicht verharrt: wo nichts da ist, da hat auch der Czar sein Recht verloren. Der Verkehr mit Galizien ist an unserer Grenze fast aufgehoben, über Brody geschehen jedoch bedeutende Exporte nach Oesterreich, namentlich Weizen und Wolle. Im Allgemeinen ist die Stimmung im südlichen Polen eine sehr gedrückte; die Einquartierungen lasten sehr schwer auf der untern Volksklasse. (Lloyd.)

P.C. Aus **Warschau** vom 4 d. M. wird gemeldet, daß laut eben publizirtem neuen Tarif für den Steinkohlen-Transport auf der Warschau-Wiener Eisenbahn, das Frachtgeld für den Korzez dieses Produkts nunmehr auf 28 Kopeken für die Strecke von der Station Granica bis Warschau, auf $27\frac{1}{2}$ Kopeken für die Strecke von Zombkowice bis Warschau und auf 27 Kopeken für die von Lazy bis ebendahin herabgesetzt ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Bukurest, 9. Nov. Seit gestern Früh hat sich ein bedeutender Theil unserer türkischen Besatzung in Marsch gegen Fokschan zu gesetzt. Man schließt daher, und zwar nicht mit Unrecht, daraus, daß die vielfach besprochene Offensivbewegung der Türken gegen Bessarabien nun endlich doch zur Wahrheit werde. Ueber die neueren Vorgänge bei Sebastopol sind wir ohne alle positiven Nachrichten. Muthmaßlichen Gerüchten wird vielfach Raum gegeben und darüber je nach der Stellung der Parteien viel gekannegießert. Die gestern Abends erschienene halboffizielle „Vestitor Romanesk" enthält ein von Sr. Durchlaucht dem regierenden Herrn Fürsten unterzeichnetes Dekret, welches die Bestimmung enthält, daß eine gleich in Aktivität zu tretende Kommission, bestehend aus dem Staatskontrolor, Großlogothet Ottotelischan, dem Obersten Woinesku, Klutscher Merischesku und Alexandresku, alle von der russischen Okkupation herstammenden Rechnungen und die dem Staate sowie Privaten erwachsenen Lasten jeglicher Art, die bis dato nicht liquidirt worden sind, aufzunehmen und das Ergebniß Sr. Durchlaucht in einem Totalrapporte vorzulegen haben. Die Arbeiten dieser Kommission müssen unfehlbar bis ultimo Februar künftigen Jahres beendigt sein. Dasselbe Blatt enthält ferner eine Ergebenheitsadresse der Einwohnerschaft der wichtigen Hafenstadt Braila, welche gestern von einer Deputation des dortigen Magistrats dem regierenden Fürsten in feierlicher Audienz überreicht worden ist. Die Intriguen einer gewissen Partei gegen den Letzteren dauern wohl noch fort, doch scheitern alle ihre Tentativen gewaltig an der festen und entschiedenen Haltung des österreichischen Armeekommandanten. (Wand.)

Amerika.

P.C. Ein Konflikt zwischen der Regierung und der südamerikanischen Republik Paraguay und dem dortigen Konsul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Herrn Hopkins, welchem letzteren in Folge dessen das Exequatur entzogen wurde, hat zum Erlasse einer Verordnung geführt, die allen Ausländern daselbst zum Nachtheile gereicht. Um nämlich dem nordamerikanischen Konsul fortan den Besitz und die neue Erwerbung von Grundeigenthum oder Sklaven unmöglich zu machen, erließ die Regierung ohne Weiteres ein allgemeines Verbot in diesen Beziehungen. Dasselbe erklärt den Besitz von Land und Sklaven in den Händen von Fremden für unerlaubt, untersagt den Verkauf von Grund und Boden an Fremde, befiehlt, daß alle gegenwärtig im Besitze von Fremden befindliche Sklaven gegen einen von zwei zu bestellenden Taxatoren festzusetzenden Preis dem Staate überantwortet werden sollen, und verbietet überdies noch den Gebrauch jedweder fremden Handelsfirma im Staate Paraguay.

Neuestes.

Bayern. — † **Nürnberg**, 20. Nov. Auch in der Frohnfeste ist die Brechruhr den gegen dieselbe ergriffenen, sehr energischen Maßnahmen gewichen. Weder dort noch sonst in der Stadt ist seit mehrern Tagen eine derartige Erkrankung vorgekommen. Die unheimliche Asiatin scheint nun unserer Stadt und Umgegend ganz — Gott gebe für immer — den Rücken gewendet zu haben. Wir erfreuen uns dermalen eines Standes der Gesundheits-Verhältnisse, wie wir ihn uns und überall recht dauernd wünschen.

Straubing, 16. Nov. Heute früh $3\frac{1}{2}$ Uhr weckte uns der dumpfe schauerliche Ton der Feuerglocke aus dem Schlafe. Das Nebenhaus des Privatiers Dr. Mayer, Haus-Nr. 575 in hiesiger Altstadt, in welchen Branntweinbrennerei eingerichtet ist, brannte total ab; der Knecht, welcher die Brennerei zu besorgen hatte, beschädigte sich hiebei so stark, daß er sogleich in das Krankenhaus gebracht werden mußte. (D. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 18. November. Am 16. Novbr. d. J. sind in Wien 49 Personen an der Brechruhr erkrankt, 84 genesen und 9 gestorben. In Behandlung verblieben 411 Kranke. Seit dem Ausbruche sind 4635 Personen erkrankt, 2774 genesen und 1451 gestorben. (Lloyd.)

O.C. **Verona**, 16. Nov. Die Gemahlin des Prinzen Luitpold von Bayern ist mit ihren Kindern nach Modena durchgereist. (Ihre k. H. ist bereits an letztem Orte angekommen.)

Italien. — O.C. **Rom**, 14. Nov. Die hiesige französische Kavallerie, deren Abgang nach dem Oriente sehr nahe bevorsteht, soll dem Vernehmen nach durch 200 reitende Gendarmen ersetzt werden. Auch die hier befindlichen Linientruppen werden durch Sendungen nach der Krim vermindert werden.

O.C. **Neapel**, 12 Nov. Der Graf v. Syracus ist durch einen Schlagfluß an Arm und Bein gelähmt worden und nach dem „Corriere mercantile" noch nicht ganz außer Gefahr.

Großbritannien. — O.C. Nach telegraphischer Depesche aus **London** war dort am 17. d. Nachmittags bekannt, daß General-Lieutenant Cathcart und die Brigadegenerale Strangway und Goldie in der Affaire am 5. d. M. geblieben waren.

Rußland. — Die finnländische Armee, welche durch kaiserl. Ukas vom Juli d. J. einberufen worden, ist bereits zusammengetreten und gemustert worden. Man erinnert daran, daß auf dem Landtage zu Borgå im Jahre 1809 festgesetzt worden, daß Finnland 50 Jahre lang kein Provinzialheer zu stellen habe und daß auch später die Einberufung nur allmählig und höchstens in 5 Jahren vor sich gehen solle.

Von der Ostsee. Schwedischen Blättern zufolge waren die Alands-Inseln bis zum 5. November noch nicht von den russischen Truppen besetzt.

Aus **Kalisch**, 15. Nov., wird dem „Lloyd" geschrieben: Die Nachrichten aus Warschau, sowie überhaupt aus dem Innern des Königreichs Polen und aus Rußland laufen hier nur spärlich und sehr verspätet ein, denn es hat sich ein grimmiger Winter eingestellt und die Kommunikation ist durch sehr große Schnee-Anhäufungen meistens unterbrochen worden. Die rechtgläubigen Russen erblicken schon in dem früh sich einstellenden Winter den Fingerzeig gegen ihre Feinde und weisen auf die feindliche Invasion im Jahre 1812 hin.

Oriental. Angelegenheiten. — Dem „Fremdenbl." kommt die Nachricht zu, daß am 6., 7. und 8. November in der Bucht von Balaklawa aus dem Bosporus sehr beträchtliche Verstärkungen an Truppen eingetroffen sind. Die Alliirten sammelten sich unweit des Städtchens und machten unter den Augen der engl.-franz. Admirale eine Diversion gegen die linke Flanke der auf dem Plateau aufgestellten Russen, worauf sich letztere hinter die Tschernaja zurückzogen. Die Kavalerie und schwere Artillerie der Alliirten wird erst am 7. (soll wohl heißen am 9.) ausgeschifft werden. Es herrscht im Lager der Alliirten große Freude über die Ankunft der neuen Kampfgenossen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Johann Michael Landes, ehem. kgl. Gerichtsbote, von hier, 67 J. a. — Joseph Stimeder, Taglöhner von hier 56 J. a. — Kreszenz Rickl, Viktualienhändlerstochter von hier, 33 J. a. — Anna Hell, Musikerswittwe von hier, 58 J. a. — Theresia Marx, Pfründnerin v. h., 70 J. a. — August Carles, Privatier v. h., 22 J. a. — Joseph Schmid, k. Rathsdiener v. h., 74 J. a. — Nanette v. Weigand, k. b. Staatsrathsgattin v. h., 53 J. a. — Magdalena Grandauer, prakt. Arztensgattin, v. h., 23 J. a. — Katharina Weindl, Taglöhnerin von Neuhausen, Ger. München, 47 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Karol. Simon, geb. Reemheld, in Dinkelsbühl. — Hr. Joh. Gg. Wächter, q. ritterschaftl. Konsulent u. Patrimonialrichter, in Hof. — Hr. Joh. Georg Weiringer, Gastwirth, 43 J. a., in Nürnberg. — Frau Euphrosine Regine Geyer, 79 J. a., in Augsburg. — Frau Kresz. Reh, geb. Häring, Seifensiedermeistersgattin, 70 J. a., in Aichach. — Hr. Markus Kaisinger, Gastwirth, 48 J. a., in Kempten. — Frau Margar. Beiz, geb. Kinast, k. Rentamtsaktuarsgattin, 24 J. a., in Nürnberg. — Frau Maria Liebert, geb. [illegible], 39 J. a., in Augsburg. — Hr. Aug. Klein, Kunst- u. Schreibmaterialienhändler, 75 J. a., in Ansbach. — Hr. Wilh. Metzger, Gastwirth, in Dinkelsbühl. — Hr. Lorenz Leutbecher, q. k. Landrichter, 60 J. a., in Karlstadt. — Frau Brigitta Kurz, geb. Petzold, rechtsk. Bürgermeistersgattin, [illegible] Jahre alt, in Bamberg. — Hr. Franz X. Egger, k. Forstmeister in Dillingen. — Hr. Dr. Gottfried Hessel, k. Advokat, in Nürnberg. — Frl. Maria Anna Karoline Sophie Friederike Lehrin v. Schöllenbach, 89 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Gg. Martin, Marktinspektor, 74 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. Schmelzing, Gasthofsbesitzer, Land- und Magistratsrath, [illegible] J. a., in Staffelstein. — Frau Margaretha Sterner, Schreinermeistersgattin, 47 J. a., in Bamberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 20. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 64; $4\frac{1}{2}$proz. $55\frac{7}{8}$. Bankaktien 988; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $95\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbach E.-B.-A. $123\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{8}$; London $116\frac{1}{2}$; Wien $93\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $78\frac{1}{4}$.

** **Wien**, 20. Nov. 5proz. $82\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{9}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $130\frac{3}{4}$; Bankaktien 1225; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $127\frac{1}{4}$; London 3 M. 12.18 Geldkurs: Münzdukaten $31\frac{1}{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{15}{16}$.

** **Paris**, 18. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 94.— (baar), 94.75 (auf Ref. Ende Monats), 3proz. 70.70 (baar), 70.65 (auf Ref. Ende Monats), Nordbahn 835 — (baar), 832.50 (a. E. d. M.), Paris-Straßburg 770.— baar, 767.50 (a. E. d. M.). Spanische 3proz — — G., innere Schuld $33\frac{3}{4}$ G., Neue Convert. $18\frac{1}{4}$ G., Pass. —; Piem. Anl. —.— G.; Röm. Anl. $83\frac{1}{2}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —

** **London**, 17. Nov. 3% Konsols $92\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$proz. — — Spanische 3proz. $38\frac{1}{2}$. Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Pass. $4\frac{3}{4}$; Portug. 5proz. — Conv. 4proz. — — Coup. ab; Ruß. 5proz 97 — $4\frac{1}{2}$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7265. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kulmbach

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Lokomotivführer, Georg Thomas von Neuenmarkt und dessen Ehefrau Maria, geb. Gänslein, die seither unter ihnen bestandene allgemeine Gütergemeinschaft durch gerichtliche Erklärung vom 20. v. Mts. ausgeschlossen haben.

Kulmbach, 1. November 1854.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr. 517. Müller.

7264. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kulmbach

wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bäckermeister Adam Wagner, von hier, und dessen Verlobte, die Gastwirthstochter Barbara Schneider aus Veitlehm für ihre bevorstehende Ehe die in hiesiger Pfarrei übliche allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Kulmbach, 1. November 1854.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-Nr 528. Müller.

4918. (6b) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der angeblich nächsten Verwandten des seit dem Jahre 1823 landesabwesenden Metzgergesellen Philipp Blümlein dahier werden der letztere oder dessen Erben und Erbnehmer hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb **neun Monaten** und längstens bis zum

16. Mai 1855 Vormittags 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Blümlein für todt erklärt und sein Vermögen an die bis zum obigen Termine sich legitimirenden Intestaterben, eventuell an den Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Schwabach, 19. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand beurlaubt.

Groß. Krauß.

7278. **Ausschreiben.**

Grundrenten-Ueberweisung der Gemeinde Euerfeld betr.

Die Gemeindeverwaltung Euerfeld hat die Uebernahme der ihr auf Grundobjekten in den Steuergemeinden Euerdorf, Biebergau, Effeldorf, Proßelsheim und Schernau zustehenden und fixirten Gränzehents auf die Ablösungskasse des Staates beantragt.

Etwaige Ansprüche auf genannten Zehent sind binnen **30 Tagen** ausschließender Frist um so gewisser geltend zu machen, als nach fruchtlosem Ablaufen dieser Frist die Ablösungsbeträge ohne weitere Rücksicht an die Gemeinde werden ausgehändigt werden.

Dettelbach, im November 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 689. **Steinbach.**

7262. (3a) **Bekanntmachung**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Antrag der Erben des großherzoglich hessischen Oberstlieutenants a la suite Johann Gottlob Freiherrn v. Cramer zu Wetzlar der unbekannte Inhaber der auf den dermaligen Kapitän Johann Gottlob Cramer ausgestellten Aktie der zweiten Nürnberger Leibrentengesellschaft vom Jahre 1784, Klasse III. Nr. 68 andurch aufgefordert, solche **binnen 6 Monaten** von heute an vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte vorzuweisen, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Nürnberg, 10. November 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

E.-Nr. 1316/I. Welf.

7263. **Edikttal-Ladung.**

Joseph Weichinger, genannt auch Maurersepp, Maurersgütlerssohn von Westraham, k. Landg. Aibling, Taglöhner, wurde am 11. l. Mts. wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, verübt am 3. Februar l. Js. zu Axberg, k. Landgerichts Miesbach, zum Schaden des Dienstknechts Lorenz Hachenthaler von Steinhausen, in die öffentliche Sitzung des unterzeichneten Kreis- und Stadtgerichtes verwiesen.

Da der Aufenthalt des Joseph Weichinger zur Zeit unbekannt ist, so ergeht an denselben gemäß Art. 343 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 die Aufforderung, binnen **30 Tagen** hierorts zu erscheinen und sich wegen des ihm zur Last liegenden Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Vorstadt Au den 15. Nov. 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:

v. Schmid.

Leimbach, Prot.

7267. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung des Oekonomen Wolfgang Kirner von Gattlhof an die k. Ablösungskasse des Staates.

Der Oekonom Wolfgang Kirner von Gattlhof, k. Landgerichts Nabburg hat seine im diesseitigen k. Rentamtsbezirke katasterirten Zehentrenten an die k. Ablösungskassa des Staates überwiesen.

Nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 werden nun alle jene, welche irgend welche Ansprüche, z. B. wegen Baulast, hierauf geltend machen können, aufgefordert, selbe innerhalb **30 Tagen** hieher anzumelden, als sonst dieselben zurückgewiesen und die Obligationen hinausgegeben würden.

Neunburg v/W., 21. Okt. 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

Der königl. Landrichter:

E.-R.1235/a. (L.S.) **Angerer.**

7266. **Bekanntmachung.**

„Schwindler'sches Schuldenwesen zu Bach betreffend.

In Sachen „Schwindlersches Schuldenwesen zu Bach betr." erkennt das kgl. Landgericht Neunburg v. W. als Civilbehörde auf erstatteten Vertrag und nach collegialer Berathung zu Recht:

I.

Es seien die Georg Schwindler'schen Creditoren und deren Rechtssuccessoren mit ihren Ansprüchen an dem — einen Bestandtheil des Schuldenwesens des Georg Schwindler zu Bach bildenden — Depositum ad 1344 fl. 23 kr. auf Antrag des Depositars wegen Verjährung ihrer Forderungsrechte und Nichtgeltendmachung derselben inner des ihnen durch Edikttal-Ladung vom 24. Mai l. Js. sub poena praeclus. vorgesteckten Termines hiemit ausgeschlossen, und

II.

Es sei das von dem Müller Mühl Bersch deponirte Kapital ad 1344 fl. 23 kr. an den Depositar auszuhändigen.

Neunburg v./W., am 5. November 1854.

Königliches Landgericht Neunburg.

(L. S.) Der königliche Landrichter:

E.-R.971/I. **Angerer.**

7259. **Bekanntmachung.**

Rentamt Eggmühl gegen Weber Anton und Theres, Hausbesitzerseheleute zu Schierling.

Auf Antrag eines Currentgläubigers wird das Anwesen der Hausbesitzerseheleute Anton und Theres Weber von Schierling der öffentlichen Versteigerung unterstellt und ist hiezu auf

Samstag den 16. Dezbr. l. Js.,

in loco Schierling in der Behausung der Schuldner von

Morgens 10 bis 12 Uhr

Termin anberaumt.

Dieses Anwesen besteht

1) aus dem gemauerten Wohnhaus mit Stallung und daran gebauten Wasch- und Backhaus mit zwei Kellern. Die Dachbedeckung ist von Schindeln.

2) Hievon ist angebaut jedoch unter eigenem Dache der Stadl mit Mauer und Legschindeln. Hiebei befindet sich auch nach dem Steuerkaster ein Hofraum von 20 Dez. und ein Garten mit 8 Dez., von ersterem wurde jedoch ein Theil mit dem letzteren vereiniget und finden sich sonach beide Bestandtheile in ihrer katastermäßigen Größe wohl noch im Ganzen, jedoch nicht mehr im Einzelnen vor.

3) Aus einem Stadl zu Nr. 21 in Schierling mit Einfahrtrecht durch den Hofraum zu H.-Nr. 21. Die Umfassungswände sind von Maur, und die Dachbedeckung von Stroh.

Der Schätzungswerth beträgt für erstere zwei Gebäude 2,800 fl., für letzteres 600 fl., sohin in Summa 3,400 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß erstere 2 Gebäude sowie letzteres wegen der Verschiedenartigkeit der darauf ruhenden Hypotheken besonders versteigert werden, wobei jedoch ein und derselbe Käufer sämmtliche Objekte kaufen kann. Die Lasten, Abgaben und sonstige Verhältnisse können diesseits eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §. 98—101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer werden nur dann zur Steigerung zugelassen, wenn sie sich über ihre Zahlungsvermögenheit und ihren Leumund auszuweisen vermögen.

Mallersdorf, am 26. Oktober 1854.

Königl. Landgericht Mallersdorf.

Welzer, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 8070. c. Reitinger.

Amtliche Bekanntmachung.

7261. Im hohen Auftrage der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 6. dieses Monates wird die Lehrstelle für den ordentlichen Unterricht der französischen Sprache an dem hiesigen königl. Gymnasium in acht Wochenstunden gegen eine Jahres-Remuneration von 360 Gulden zur Bewerbung hiemit öffentlich ausgeschrieben. Hiebei wird bemerkt, daß für diesen französischen Sprachunterricht durch die §§. 88 und 95 der revidirten Studienordnung vom 24. Februar 1854 das Bestehen einer Prüfung zu München vor einer jährlich anzuordnenden Prüfungs-Kommission festgesetzt ist.

Bewerber um diese Lehrstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis zum 20. Januar des nächstkommenden Jahres bei der unterfertigten königl. Studienbehörde einzureichen.

Würzburg am 17. November 1854.

K. B. Studien-Rektorat in Würzburg.

E.-Nr. 42. **Dr. Eisenhofer,** königl. Studienrektor.

7274. **Bekanntmachung.**

Rentamt Göggingen gegen Ullrich Gugl von Haunstetten wegen Holzgeldes.

Das Anwesen des Schuhmachers Ullrich Gugl in Haunstetten ist nach Gerichtsbeschluß vom 18. Juli l. Js. der gerichtlichen Versteigerung unterstellt. Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause mit Stall, Keller und Hofraum, einem Baumgarten Pl.-Nr. $202^1/_2$ zu 17 Dezimalen, einem Gemeinderecht und an bereits vertheilten Gemeindetheilen

Krautgarten Pl.-Nr. 378		„		4 Dez.
Wiese	„	$567^1/_2$ und 585 „	1 Tgw.	9 „
Acker	„	$649^1/_2$	„ — „	43 „

und ist mit all diesen Zugehörungen auf 1382 fl. gerichtlich geschätzt.

Zur Aufnahme der Meistgebote ist im Kapfer'schen Wirthshause in Haunstetten auf

Dienstag den 19. Dezbr. l. Js.,
früh von 9 — 12 Uhr,

Termin angesetzt, was hiemit mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß der Hinschlag bei Erreichung des Schätzungswerthes nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und daß die Versteigerungsbedingungen am Termine näher festgestellt und bis dahin die nähere Beschreibung des Guts und der Lasten bei unterfertigtem Gerichte eingesehen werden können.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich über Leumund und Vermögen genügend auszuweisen, außerdem sie zur Steigerung nicht zugelassen werden würden.

Göggingen, 11. November 1854.

Königliches Landgericht Göggingen.

E.-R. 7803. **Lang,** k. Landrichter.

6971.[2b] **Bekanntmachung.**

Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wurde das Anwesen Lit. D. Nro. 1 und 2 am Weinsgärbergraben in Regensburg dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Hilfsvollstreckung unterstellt.

Dasselbe besteht aus einer Steinmetzwerkstätte, welche 52 Fuß lang und 18 Fuß breit, 1 Stock hoch und mit Ziegeln eingedeckt ist, dann aus einem Wohnhause, welches 50 Fuß lang, 35 Fuß breit, 2 Stockwerk hoch, gemauert ist, und eine mit Ziegeln gedeckte Dachung hat.

Das Haus enthält zu ebener Erde ein Hausflez mit Brunnen, 3 Zimmer, 1 Küche, Holzlegen, Düngerstätte und Abtritt.

Unter dem Hause ist ein Keller.

Ueber eine Stiege hoch befinden sich ein Flez, 3 Zimmer, eine Küche, ein Abtritt; zwei Stiegen hoch unter dem Dache ein Vorflez, ein Zimmer, eine Kammer, ein Dachboden.

Vor dem Hause gegen Süden ist ein mit Geländer umfaßtes Gärtchen.

Auf diesem Anwesen haftet ein jährlicher Grundzins von 6 fl. 3 kr. an die Kämmerei der Stadtkommune dahier, und wurde dasselbe am 13. September 1854 gerichtlich auf 5400 fl. geschätzt.

Zur gerichtlichen Versteigerung dieser Realitäten an den Meistbietenden wird hiemit bei unterfertigtem Gerichte erstmalige Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20. Dezember l. Js., Vormittags von 11 – 12 Uhr,

im Kommissionszimmer Nro. 64 anberaumt, und werden hiezu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß nach dem Hypothekengesetze §. 64 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 verfahren werde.

Regensburg den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Ebnet.

E.-N. 1176. c. Lauterer.

7277.(2a) **Bekanntmachung.**

Die Brüder Johann Georg Schober älter und Johann Georg Schober jünger von Eibing, welche im Jahre 1812 als Soldaten des k. bayer. 10. Inf.-Regiments den Feldzug gegen Rußland mitgemacht haben, und seit dieser Zeit vermißt wurden, sind bereits unterm 19. Februar 1842 zur Empfangnahme ihrer elterlichen Erbtheile ediktaliter vorgeladen worden, ohne daß eine Anmeldung erfolgte, weshalb auf Antrag ihrer nächsten Verwandten, und da seit der ersten Ediktalladung über zehn Jahre verstrichen sind, gemäß den Bestimmungen des Bamberger Landrechts, dieselben oder ihre allenfallsige Deszendenz wiederholt aufgefordert werden, sich

binnen sechs Monaten

von heute an zur Empfangnahme ihres in fünf auf 405 fl. geschätzten Realitäten bestehenden Grundvermögens um so gewisser anzumelden, als sie ansonst für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zur freien Verfügung überlassen werden wird.

Seßlach am 16. November 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

v. Löwel, k. Landrichter.

E.-N. 826. c. Köhler.

7251. **Bekanntmachung.**

Polizei-Untersuchung gegen den ledigen Dienstknecht Georg Mang von Bedernau betreffend.

Nachdem der ledige Dienstknecht Georg Mang von Bedernau von seiner Heimath sich entfernt hat, und sein jetziger Aufenthaltsort trotz aller Recherchen nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefordert, um so gewisser

innerhalb 30 Tagen

von seinem Aufenthaltsorte hieher Nachricht zu ertheilen, als außerdem der wider ihn unterm 13. März l. Js. erlassene Strafbeschluß lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen, und für rite publizirt erachtet werden würde.

Illertissen den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 5396/b. **Demharter.**

7099.(3b) **Bekanntmachung.**

Die Schuhmachersfrau Kunigunda Bleicher dahier hat sich dem Konkursverfahren unterworfen, und wurden demzufolge nachstehende Ediktstage anberaumt:

1) zur Liquidation und zum Nachweis der Forderungen auf
Montag den 11. Dez. l. Js.,
2) zur Anbringung der Einreden auf
Montag den 8. Januar k. Js.,
3) zur Schlußverhandlung auf
Montag den 5. Febr. k. Js.,

Zimmer Nro. 30,

jedesmal **früh 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden alle Diejenigen, welche gegen die Schuhmacher Alois und Kunigunda Bleicher'schen Eheleute eine Forderung zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Forderung aus gegenwärtiger Konkursmasse, und das Nichterscheinen am zweiten oder dritten Ediktstage den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Dabei wird weiters bemerkt, daß nach den bisherigen Erhebungen der Werth des schuldnerischen Vermögens sich auf 1589 fl. 21 kr. berechnet, wogegen die bisher bekannten Schulden sich auf 2336 fl., worunter 1000 fl. Hypothekschulden, belaufen.

Schließlich werden alle Diejenigen, welche Vermögenstheile der Schuldner in Handen haben, aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer Rechte daran an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Bamberg den 30. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

E.-N. 915. **Conrad.**

7217. **Bekanntmachung.**

Sachsenhauser gegen Stock
pct. aliment.

In Folge kreditorschaftlichen Antrages ist zum öffentlichen Verkaufe des Johann Stock'schen Gütleranwesens in Mühlhausen auf

Freitag den 29. Dezbr. l. Js., Nachmittags 2 – 3 Uhr,

in loco Mühlhausen

Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—103 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, sowie daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben bei Meidung der Nichtberücksichtigung ihres Angebotes.

Das Anwesen besteht aus folgenden Besitzungen:

A. Gebäude.

Pl.-Nr. 667, Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum, 0,10 Dez., XVI. B.

B. Aecker.

" 111, langer Trattheil, 0,16 Dez., VII. B.,
" 141, kurzer Trattheil, IX. B., 0,3 Dez.,
" 259, Schilleremoosacker, 2,31 B., VI. B.

C. Waldung.

" 260, Schellmoos, 0,63 Dez., 2½ B.,

ist gerichtlich geschätzt auf 790 fl., und können die Belastungs- wie sonstige Verhältnisse bis zum Versteigerungstermine eingesehen werden.

Abensberg am 12. November 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

E.-N. 8360. **Sartori**, k. Landrichter.

7250. **Spähverfügung.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Bahnwärters Jos. Oettle zu Gabelbachergreuth.

Am 2. dieses Monats Abends von 6 – ½ 7 Uhr wurden aus dem am westlichen Ende des Dorfes Gabelbachergreuth liegenden Bahnwärterhäuschens Nr. 43 dem Bahnwärter Joseph Oettle ein Twin von feinem braunem Tuche noch ganz neu, mit weißen sogenannten Perlmutterknöpfen und Orleansunterfutter im Werthe zu 15 fl. und ebenfalls eine noch neue Hose von schwarzem Buksking im Werthe von 9 fl. entwendet.

Da der Thäter zur Zeit nicht bekannt ist, ersucht man um Spähe und Anzeige der allenfallsigen Resultate.

Zusmarshausen den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Zusmarshausen.

E.-N. 626. **Henne**, k. Landrichter.

7206. **Bekanntmachung.**

In Sache der Prell'schen Kinder zu Bamberg gegen den Bauern Christoph Will zu Buckendorf wegen Forderung wird der Grundbesitz des Verklagten, bestehend in dem sogenannten Hubgute, Hs.-Nr. 22 zu Buckendorf, prov. Kat.-Nr. 28, Pl.-Nr. 47 rc., taxirt auf 2030 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Samstag den 30. Dezbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Dörfler'schen Wirthshause zu Buckendorf anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschehen, und die Bekanntmachung der sonstigen Kaufsbedingungen im Termine selbst erfolgen werde.

Hollfeld am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Hollfeld.

E.-N. 797. **Kuhn**, k. Landrichter.

7200. **Bekanntmachung.**

Mitterlehner gegen Steyerer.

Im Exekutionswege wird das Anwesen der Schuhmacherswittwe Christina Steyerer dahier, bestehend in:

Pl.-Nr. 69, einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall, Hofraum zu 0 Tgw. 04 Dez., Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, geschätzt auf 1900 fl.,

" 384, alten Gemeindeantheil zu 0 Tgw. 01 Dz. Wurzgarten in der obern Gemeinde, geschätzt auf 16 fl., dann einem realen Metzgerrecht, geschätzt auf 150 fl.,

Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Landgerichtslokale öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der §§. 98 — 101 der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 erfolgt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens kann bis zum Verstrichstermine täglich in der landgerichtlichen Kanzlei eingesehen werden.

Beilngries den 4. November 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königl. Landrichter:

Stettner.

c. Schapf.

7235. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung das Anwesen der Bäckersehelente Joseph und Katharina Gieritsch von Pressath dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen ist laut gerichtlicher Schätzung vom 6. November 1854 auf 1370 fl. gewerthet, und besteht dasselbe aus:

1) einem gemauerten Wohnhause mit Keller, Stallung, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 198, zu 0,11 Tgw.,
2) aus 0,01 Tgw. Gärten,
3) 7,26 Tgw. Aeckern,
4) 9,62 Tgw. Waldung, schlechten Bestandes, und
5) dem Braurechte im Kommunbrauhause und dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist auf

Donnerstag den 25. Januar k. J. Vormittags 10 — 12 Uhr,

in loco Pressath im Gasthause des Joseph Grafberger von dort Termin anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu geladen, daß die dem Gerichte unbekannte Steigerer über [illegible] legal auszuweisen haben, dann daß der [illegible] §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der [illegible]mungen der §§. 98 — 101 der Prozeß-[illegible] Jahre 1837 erfolge.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten [illegible] zwischen hierorts eingesehen werden, und [illegible] den am Versteigerungstermine besonders bekannt [illegible]

Eichenbach den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Eschenbach.

Der königliche Landrichter:

Ausleger.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 278.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 22. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
20	−2°,0	−1°,0	−1°,3	315'''62	316'''22	316'''46	1''',4	2''',0	1''',7	O.	NO.	O.	−1°,5	−2°,0	Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −1°,3.			Mittlerer Barometerstand: 316'''08.													

München, 22. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 28. Oktober l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Regiments-Quartiermeister I. Klasse, Johann Baptist **Engelhard** bei der Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Ingolstadt in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von zwei Feldzügen 50jährigen tadellos geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei der Regierung von Niederbayern Kammer des Innern, eröffnete Rechnungskommissär-Stelle den Rechnungsgehilfen bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., Anton **Bauska**, zu befördern, und zum Rechnungsgehilfen bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., den quieszirten Herrschaftsgerichts-Aktuar von Eichau, Martin **Gehring**, dermal zu Aschaffenburg, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 12. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, aus den für die protestantische II. Pfarrstelle in Kitzingen, Dekanats Kleinlangheim, von der protestantischen Kirchengemeinde daselbst allerunterthänigst in Vorschlag gebrachten Geistlichen dem Pfarramtskandidaten Christoph Paul **Müller** aus Schweinfurt die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; ferner unterm 13. ejusd. die kath. Pfarrei Darshofen, Ldgs. Parsberg, dem Priester Alois Aegid **Spitzner**, Cooperator expositus in Aberdshausen, Ldgs. Hilpoltstein zu übertragen; und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Limbach, Ldgs. Eltmann, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Heinrich **Hoffmann**, Pfarrer in Massenbuch, Ldgs. Gemünden, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. November allergnädigst bewogen gefunden, den Handlungskommis Johann Leonhard **Ziegler** in Nürnberg, dann den Bierbrauers- und Büttnersgesellen Joseph **Linhart** von Grafenrheinfeld, und die Oekonomenstochter Maria Agatha **Wieser** von Antdorf, sämmtliche auf deren allerunterthänigstes Ansuchen, für großjährig zu erklären.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 21. Novbr. In der Pfarrkirche zu St. Bonifaz findet am nächsten Montag das feierliche Dankamt für den erhabenen Erbauer dieser Kirche und den Begründer dieser Pfarrei, Se. Maj. den König **Ludwig** statt, welches aus freiwilligen Beiträgen abgehalten wird. Gleichzeitig werden hiebei zwölf arme Schulkinder neu gekleidet und wohnen auch in eigenen Betstühlen dieser kirchlichen Feierlichkeit bei.

§ Augsburg, 20. Novbr. Die während eines Dezenniums in unserer Vaterstadt in so hocherfreulicher Weise entwickelte Industrie, wovon die jüngste allgemeine teutsche Ausstellung in München wohl den sprechendsten Beweis geliefert haben dürfte, gewinnt nun wieder durch ein neues großartiges Unternehmen einen sehr erwünschten Zuwachs, dem wir schon um deswillen das glücklichste Gedeihen wünschen, weil er sich die Einführung eines — wenn wir nicht irren — bei uns noch nicht vertretenen Fabrikationszweiges zur Aufgabe gesetzt hat. Während, unseres Wissens, die deutschen Baumwollspinnereien bis jetzt nur die niedern Garnnummern spinnen und in den Handel bringen, weßhalb auch der Bedarf an feinern Gespinnsten aus England, der Schweiz und Frankreich bezogen werden muß, wird das fragliche Etablissement laut Programm mit 20,000 Spindeln auf die Produktion der höhern Nummern eingerichtet werden. Und dem hiesigen Großhändler Hrn. Georg **Heinzelmann** gebührt das Verdienst, dieses Unternehmen, das einem lange gefühlten Bedürfniß wohl abzuhelfen vermag, angeregt zu haben, wobei das allgemeine Vertrauen sich so sehr zu dessen Gunsten aussprach, daß in wenigen Tagen das erforderliche Aktienkapital von 625,000 fl. gezeichnet war und weitere Anmeldungen im Betrage von mehreren Hunderttausend Gulden zurückgewiesen werden mußten. Die Gesellschaft konstituirte sich im September v. Js. unter der Firma: „**Baumwoll-Spinnerei**", während schon im Juli dieses Jahres der Dachstuhl des 360 Fuß langen, 74 Fuß breiten und 4 Stockwerke hohen Spinnerei-Gebäudes aufgerichtet stand. Die Spinnsäle haben eine Höhe von 13 und 14 Fuß, sind mit großen eisernen Fenstern versehen, werden von eisernen Säulen getragen und entsprechen, da sie geräumig, hell und gesund, ihrer Bestimmung vollkommen. Auch der innere Ausbau schreitet seiner Vollendung immer näher, so daß mittels der bereits eingesetzten Betriebsmotore, zwei Turbinen aus der Reichenbach'schen Maschinenfabrik — die Spinnmaschinen aus der namentlich für Feinspinnerei renommirten Fabrik von Schlumberger in Gebweiler, deren erste Sendungen bereits dahier angelangt sind — sogleich nach bewirkter Aufstellung in Funktion gesetzt werden können. Die übrigen Maschinen werden, wie wir vernehmen, baldigst nachfolgen und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Theil des ganzen Werkes noch im Laufe dieses Jahres in Gang kommen wird. Die zweckmäßige und äußerst umsichtige Anordnung des Ganzen und seiner einzelnen Theile sowohl, als auch die solide und — ungeachtet der durch die Cholera-Epidemie veranlaßten Störungen — rasche Ausführung derselben sind in der That ein ehrendes Zeugniß für die Männer des Vertrauens, welche zur Instandsetzung des ganzen Unternehmens berufen worden sind und sich dieser schwierigen Aufgabe mit Liebe und Uneigennützigkeit unterzogen haben.

§ Augsburg, 20. Novbr. Beim hiesigen Stadtmagistrat wurden im Laufe des vorigen Monats 465 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen und im Ganzen 289 Arretirungen durch die Polizeimannschaft bewirkt. Ebenso fanden außer den täglichen Fleisch-Visitationen 249 Brod- und ebenso die erforderlichen Bier-Visitationen statt, während die der Gesundheit schädlichen Viktualien überhaupt unter Vorbehalt der Bestrafung, sogleich vernichtet wurden. — Der rechtskundige Magistratsrath, früher langjähriger Stadtkämmerer, Hr. Wilh. **Tröltsch**, ist nach langem Leiden heute Morgen der Stadt und seiner zahlreichen Familie durch den Tod entrissen worden. Die allgemeinste Achtung folgt dem Verblichenen, der noch nicht das 57. Lebensjahr erreicht hatte, in die Gruft.

Bamberg, 20. Nov. Heute Nachmittags 3 Uhr werden in den Pfarrkirchen zu St. Martin, St. Gangolph und zu Unser Lieben Frau die Trauerfeierlichkeiten für Ihre Majestät die höchstselige Königin **Therese** stattfinden. In der hiesigen Synagoge wird dieser Trauer-Gottesdienst am Mittwoch den 22. d. Abends 5 Uhr abgehalten werden. (Bamb. Z.)

□ Nürnberg, 20. Novbr. Heute Früh gegen 4 Uhr wurde der Tambour Schwab, von dem hier garnisonirenden Infanterie-Regimente, erschlagen in der Nähe des Schießhauses der Vorstadt zu St. Johannis an dem sogenannten Riesenschritt gefunden. Eine starke ohne Zweifel lethale Wunde zeigte die Gegend über den Augenbrauen und ein Stich saß in dem unteren Kinnbacken; in die Hand war dem Gemordeten ein kleines Messerchen gegeben, da diese aber nicht krampfhaft zusammengezogen sich zeigte, so ist auch nicht anzunehmen, daß derselbe sich dessen als Waffe bediente. Auf dem Platze fand man noch zwei große aus dem nahen Zaun gezogene Pfähle und ein Tüchchen weißes Zeug; allem Anschein wurde Schwab überfallen, Anwohner wollen um jene Zeit auch Geschrei gehört haben. Der Ermordete hatte keine Erlaubniß von seinen Vorgesetzten zum Ausbleiben und ist wahrscheinlich nächt-

licher Weise aus der Kaserne gestiegen, um eine Tanzgelegenheit in einem Wirthshause dicht am Kirchhofe zu St. Johannis zu frequentiren. Dort soll es Händel aus Eifersucht gegeben haben und man will von zwei Individuen wissen, die dem unbewaffneten Tambour bei seiner Entfernung nachgegangen sind. — Im Monat Oktober wurden hier 652 Individuen polizeilich bestraft, 4 an die zuständigen Behörden und 105 in ihre Heimat abgeliefert; außerdem in Bezug auf Viktualien, Maaß und Gewicht 637 Visitationen vorgenommen (die Dank dem energischen Durchgreifen des I. Bürgermeisters Hrn. v. Wächter zum Nutzen des konsumirenden Publikums vom besten Erfolge gekrönt sind). Von den zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 149 verglichen, 136 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden. Unter den abgeurtheilten Polizeiübertretungen befinden sich 73 Schulversäumnisse, 26 Individuen sind wegen Führung von Bierspritzen, 45 wegen vernachlässigter Straßenreinigung, 15 wegen Uebertretung der Bäckerordnung rc. bestraft worden. 105 Individuen wurden als Vaganten in ihre Heimath gebracht und 53 in die städtische Beschäftigungsanstalt aufgenommen.

⊙ **Neumarkt**, am Ludwigskanal, 19. Nov. Am 12 Nov. Abends 4 Uhr wurde in der Stadtpfarrkirche zu Neumarkt die Trauerfeierlichkeit für die Höchstselige Königin Therese Majestät in erhabener und feierlicher Weise begangen. Die hohen Fenster des großen Presbyteriums sowie der Choraltar waren schwarz verhüllt, und der Katafalk von zahlreichen Wachskerzen beleuchtet prangte königlich in seiner düstern Umgebung. Mozarts Requiem erhob das Gemüth zur ernsten Erhebung und die Trauerrede ermahnte, wie das Andenken an die Höchstselige Königin ein gesegnetes ist und bleiben wird im erhabenen Königshause und in den Herzen aller biederen und treuen Unterthanen. Der Trauerfeier wohnten an das königl. Militär, die königl. Beamten, die städtischen Kollegien, die gesammte Pfarrgemeinde und die Schul-Jugend, und bewiesen auch bei diesem so traurigen Ereignisse durch ihre aufrichtige und innige Theilnahme, daß die Einwohner Neumarkts in angestammter Treue, Liebe und Ehrfurcht Sr. Maj. dem König und Seinem erhabenen Königshause ganz ergeben sind.

Würzburg, 20. Nov. Gestern verschied nach achttägigem Krankenlager hier die bekannte Verfasserin der „Geistlichen Lieder" und „Kinderlieder" L. Freifrau von des Bordes, geborne Brentano von La Roche. Die Leiche wird, wie wir hören, nach Aschaffenburg geschafft, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden. (Würzb.-Anz.)

Speyer, 18. Nov. Auch in hiesiger Synagoge fand eine Trauerfeierlichkeit wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese statt, welcher mehrere Beamten und Offiziere, sowie der Bürgermeister und Stadtrath beiwohnten. Der hiesige Rabbiner hielt eine sehr gelungene Rede. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz. Der Verein zur Unterstützung kleinerer Gewerbe hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 25697 fl. und eine Ausgabe von 25526 fl., so daß ein Aktivkassabestand von 171 fl. blieben. Unter den Ausgaben befinden sich 13327 fl., welche bei der k. Filialbank in Ludwigshafen angelegt sind. An Gewerbtreibende wurden bis 1. Mai 1854 zur Unterstützung 1740 fl. geliehen. Leider ist die Theilnahme am Verein keine so lebhafte, wie es der Zweck derselben verdient. (Pfälz. Z.)

Aus der Pfalz, 18 November. Die Cholera ist in den Orten unseres Regierungs-Bezirks, wo sie geherrscht, völlig erloschen, nachdem sie im Ganzen nicht über 180 Opfer gefordert hatte. (Pfälz. Ztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 18. Nov. Die Erste Kammer hat heute die Berathung des allgemeinen Theils des Entwurfs einer Strafprozeßordnung beendigt und hierbei beschlossen, die Schlußabstimmung über den Entwurf als Ganzes erst nach Erledigung der Regierungsvorlage über die Behördenorganisation eintreten zu lassen. Die Berathung des speziellen Theils des Entwurfs wird nächsten Montag beginnen. — In der Zweiten Kammer wurde heute die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs zu Ende gebracht und ist dieser mit den von der Deputation vorgeschlagenen Modifikationen — die jedoch prinzipielle Abweichungen von den Beschlüssen der Ersten Kammer nicht enthalten — gegen zwei Stimmen in der Voraussetzung angenommen worden, daß mit dem Strafgesetzbuche zugleich auch die neue Strafprozeßordnung und das Organisationsgesetz in Wirksamkeit tritt. (Dresd. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 17. Nov. Die hohe Bundes-Versammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung noch nicht mit der orientalischen Angelegenheit. Unbegründet ist es, wenn Zeitungen berichteten, die vereinigten Ausschüsse hätten schon im Laufe dieser Woche Sitzungen gehalten. Man darf jedoch mit jeder Woche der Wiederaufnahme der Verhandlungen der Bundesversammlung über die orientalische Frage entgegensehen. (Dresd. J.)

Preußen. — Berlin, 18. Nov. Der Memeler Brand fängt an seine Wirkungen auf die sehr betroffenen Feuer-Versicherungs-Anstalten zu üben. Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia hat sich genöthigt gesehen, die Wechselverpflichtung der Aktionäre in Anspruch zu nehmen, nachdem der Baar-Einschuß von 200 Thlr. per Aktie und alle sonstigen Fonds, einschließlich der Prämien-Einnahme, gänzlich absorbirt worden sind. Es werden nämlich pro Wechsel 100 Thlr. eingezogen. Die Schlesische Gesellschaft hat an ihre sämmtliche Agenten ein Cirkular erlassen, wonach sie ihre Prämien für die laufenden und die abzuschließenden Versicherungen um 50 pCt. erhöht. Die Gothaer-

[illegible]

Bank hat beschlossen, so lange keine Dividende zu zahlen, bis das in ihrer Kasse entstandene Defizit gedeckt ist. (Zeit.)

Ein an die „N. O. Z." gerichteter Brief aus Gleiwitz spricht die Erwartung aus, daß die Identität des russischen Generals Freiherrn von Schilder und des Schneidergesellen Welak sich nicht bestätigen werde. Der Schreiber des Briefes gibt an, daß er im Jahre 1838 den Herrn von Schilder auf der Eisenbahn kennen lernte, mit ihm nach England reiste und dort 14 Tage mit ihm zusammen lebte. Schilder sei auf jener Reise seiner eigenen Aussage zufolge zum erstenmale in Deutschland gewesen, habe sich selbst als den Abkömmling einer esthländischen Adelsfamilie bezeichnet, der in dem kaiserlichen Pagenkorps erzogen worden, und eine so vielseitige wissenschaftliche und sprachliche Bildung bekundet, daß diese wohl nur durch eine auf sie gerichtete Jugenderziehung habe erworben werden können.

Italien.

Turin, 16. Nov. Eine Pariser Korrespondenz des ministeriellen Blattes „Il Parlamento" lautet, wie folgt: „Es scheint, daß die französische Regierung in Kenntniß gesetzt worden: eine politische Partei in Spanien habe die Absicht den Herzog von Genua als Kandidaten für den Thron von Castilien aufzustellen, und die genannte Regierung schenkte dieser Mittheilung in dem Maße Glauben, daß sie ihren Repräsentanten in Turin, den Herzog von Guiche, anwies, von dem Minister des Auswärtigen, dem General Dabormida, Erklärungen deßhalb zu fordern, und seinerseits die Erklärung zu geben, daß Frankreich, so weit es ihm möglich sei, in Spanien die Dynastie Isabella's II. aufrecht halten werde. General Dabormida soll geantwortet haben, daß der Herzog von Genua sich ganz einfach dem Dienst seines Vaterlandes gewidmet, und daß er sich jederzeit ent alten habe, sich in die politischen Angelegenheiten irgendwelcher Regierung einzumischen." (A. Z.)

Rom, 8. Nov. Der „Gazz. di Venez." wird von hier geschrieben: Die gesammte hier liegende französische Kavalerie zieht ab, ohne durch andere Truppen ersetzt zu werden; dem Vernehmen nach wird auch von der Infanterie nur eine Brigade zurückbleiben. In Rom, das wieder ganz seine frühere Physiognomie angenommen hat, wird jedoch deswegen und trotz der neuen, in Piemont an's Tageslicht getretenen Proklamationen die Ruhe keinesfalls gestört werden; Roms Bevölkerung würde keine solche Störung mehr dulden.

Schweiz.

Tessin. Der Staatsrath hat dem großen Rath in der Sitzung vom 15. das Aktenstück vorgelegt, mit welchem fünf tessinische Bürger, darunter drei Mitglieder des großen Rathes, beim Bundesrath darüber Klage führten, daß von Seite der Regierungspartei im Geheimen Vorbereitungen getroffen werden, um mit bewaffneter Hand Unordnungen herbeizuführen, die Häupter der „friedlichen Coalition" zu bedrohen und durch Gewalt über den frei ausgesprochenen Volkswillen zu triumphiren. Nach der „Democrazia" wurde dieses „verleumderische Libel" mit Entrüstung angehört und sofort beschlossen, dasselbe durch den Druck zu veröffentlichen, damit das Volk von den infamen Verleumdungen Kenntniß erhalte, welche gegen den Kanton Tessin verbreitet werden. — In der nämlichen Sitzung legt Advokat Polari eine Anzahl Petitionen für einen Verfassungsrath vor, und verlangt, daß der große Rath sich nicht ferner mit der Revision der Verfassung beschäftige, sondern dieselbe dem Verfassungsrathe anheimstelle. Die Petitionen werden zur Prüfung an eine Kommission gewiesen. — Bei der Wahl der allgemeinen Vorberathungskommission vereinigten sich auf alle 9 Mitglieder der liberalen Liste immer 61 bis 65 gegen 33 bis 36 Stimmen. Die liberale Majorität hält gegenüber der Coalition fest zusammen. — In der „Democrazia" erklären zwei Bürger mit Namensunterschrift und machen sich anheischig, mit einem Eide zu bezeugen, daß ihnen von einem gewissen Pellanda 15 Fr. versprochen worden, wenn sie für die oppositionellen Kandidaten Pedrazzini und Cattaneo stimmten, ferner, daß der gewählte Pedrazzini ihnen dieses Versprechen persönlich bestätigt und auf Rechnung 4 Zwanziger gegeben habe.

Niederlande.

Haag, 17. Nov. Die zweite Kammer hat heute mit großer Mehrheit beschlossen, Thorbecke's Vorschlag, die Eingangssteuer auf Brennmaterial abzuschaffen, in Berathung zu ziehen. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie die Mahl-Abgaben, und zwar zunächst jene von Korn, sobald die politischen Verhältnisse es gestatten, abzuschaffen beabsichtige. (Köln. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. November. Dem Tagebuch eines Offiziers vor Sebastopol ist Folgendes über den 1. und 2. November zu entnehmen: „1. November. Dank der zurückgekehrten schönen Witterung, schreiten die Approche-Arbeiten mit aller bei einem Terrain, das weniger feste Truppen als die unsrigen abschrecken würde, möglichen Schnelligkeit fort. Aber Jedermann begreift hier, daß es kein Hinderniß gibt, das wir nicht zu überwinden wüßten. 11 Batterien feuern heute Morgen, die letzten sind vermittelst Petarden fast ganz in den Felsen gesprengt. Die Schwierigkeiten, auf die wir stoßen, möge man danach beurtheilen. Eine neue Batterie von 15 [illegible] zu unserer äußersten Rechten, die von der Marine bedient wird, hat Erfolg und bringt die Mast-Bastion zum Schweigen. Zur Linken ist unsere Ueberlegenheit weniger entschieden. Beim Einbruch der Nacht, bei herrlichem Mondscheine, wird die dritte Parallele auf ungefähr 180 Metres von der Mast-Bastion eröffnet. Diese Approchen-Linie wird gewöhnlich erst nach beinahe vollständigem Erlöschen des Feuers der Festung eröffnet. [illegible] jetzt besitzt man diesen wichtigen Laufgraben, von wo aus bisweilen die Sturm-Kolonnen

aufbrachen, langsam aus, indem man sich Schritt für Schritt mit der Sappe nähert. Hier sind wir verwegener gewesen. Unter den drohenden Feuerschlünden einer noch furchtbaren Artillerie, ungedeckt, unternahmen unsere Ingenieure bei einer tageshellen Nacht eine der gefährlichsten Operationen, die je bei einer Belagerung vorgekommen. Aber die Belagerung Sebastopols gleicht keiner bekannten Belagerung und die Regeln des Angriffs und der Vertheidigung werden hier offenbar gar nicht genau befolgt. Wahrlich, nie hat eine Festung eine so große Menge Feuerschlünde und ein zahlreicheres Personal an Artilleristen zur Verfügung gehabt, und Franzosen und Engländer sind 800 Stunden von ihren Arsenalen entfernt. 2. November. Gestern Abend hätte man dennoch glauben sollen, diese Artillerie sei ein wenig entmuthigt, aber bald hatte man den Beweis vom Gegentheile. Gegen 4 Uhr Morgens eröffnete nämlich die Festung ein Feuer, so lebhaft, als sie bis jetzt noch kaum eins unterhielt, und setzte es den ganzen Morgen hindurch fort. Von 4 bis 5 Uhr namentlich war die Kanonade, zu der noch eine große Anzahl Feld-Geschütze einstimmt, ohne Uebertreibung mit dem Feuer aus zwei Gliedern eines Bataillons zu vergleichen. Was hat indeß dieser große Lärm eigentlich genutzt? Nichts, es sei denn, man wollte einige Schrammen unter den Arbeitern und einige leichte Beschädigungen an unsern Schießscharten in Anschlag bringen. Aber es ist wirklich zum Ungeduldigwerden, sich so mit Kanonen, Bomben und Kartätschen beschießen zu hören, jeden Augenblick genöthigt zu sein, sich hinter einer Brustwehr zu verstecken, um die Explosion einer Granate oder einer Bombe vorübergehen zu lassen. Wir erwidern ihnen ihr Feuer gehörig, demoliren ihre Batterien und machen ihre Pulvermagazine in die Luft springen, wovon der Haufen Bomben Zeugniß ablegt, der gestern in der Mast-Bastion in die Luft flog und 25 Minuten hindurch einen entsetzlichen Lärm machte. Jede Nacht bessert man indeß mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit die Beschädigungen vom vorherigen Tage aus, und wir werden nicht eher mit jenen Herren fertig werden, als bis wir ihnen die Spitze unserer Bajonnette zeigen. Man kann die russischen Soldaten wohl lehren, ein Geschütz zu laden und abzuschießen, wie ein Franzose oder Engländer es thun würde, ihnen aber den Anlauf unserer Zouaven oder unserer Jäger oder die intelligente und bewunderswerthe Kaltblütigkeit einer englischen Sturm-Kolonne beizubringen, das ist etwas Anderes. Uebrigens werden wir es in wenigen Tagen wohl sehen."

** **Paris**, 18. November. Der „Moniteur" veröffentlicht unter der kaiserlichen Sanktion einen unterm 13. Juli 1854 mit Portugal abgeschlossenen Vertrag über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, so wie abermals mehrere Kommando-Verleihungen in der Marine. — Die Marine-Artillerie, die auch von den Mannschaften der Flotte bedient wird, leistet der französischen Belagerungs-Armee vor Sebastopol durch die Richtigkeit und Tragweite ihres Schießens so treffliche Dienste, daß der General Bosquet ebenfalls eine Batterie davon verlangt hat, wozu bei Abgang der letzten Nachrichten aus der Krim 20 neue Geschütze ausgeschifft wurden. Bis jetzt ist es hauptsächlich die „Mast-Bastion", die am meisten von den furchtbaren Wirkungen der Marine-Artillerie zu erfahren gehabt hat. Am 2. November zwang der wohlgezielte Kugelregen aus einer ihr gegenüber aufgeführten Batterie dieser Waffe die Russen zum Verlassen einer Batterie von 4 Geschützen, die sie vorwärts von dieser Bastion angelegt hatten. An dieser Stelle wo die Marine-Batterie ohne Unterbrechung zu feuern fortfuhr, sollte am 5. der durch den Flanken-Angriff und gleichzeitigen Ausfall der Russen auf die Alliirten vereitelte Sturm stattfinden. — 60 Marinefüsiliere sind bestimmt, beim Sturm auf Sebastopol den Ehrenposten einzunehmen und mit den Genie-Sapeuren und Pontonieren allen anderen Truppen vorauf an der Spitze der Angriffs-Kolonne zu marschiren. Die übrigen werden zwischen den Zouaven und Schützen von Vincennes, die als wahre Kerntruppen zum Sturmlaufen bestimmt sind, eingeschaltet sein. Die französische Flotte hat bis jetzt 1600 Mann ihrer Truppen, die unter einem Schiffskapitän, 4 Fregattenkapitänen und 54 Schiffslieutenants, Fähndrichen und Aspiranten stehen, an's Land gesetzt. — Das französische Geschwader im schwarzen Meer hat die Kamiesch-Bai im Süden von Sebastopol und die Katscha-Mündung im Norden zu seinen definitiven Stationen genommen, von wo aus es die Festung eng blokirt hält. Die Kamiesch-Bai, wo sich der Admiral Bruat mit seinen Linienschiffen hält, ist außerdem das Centrum der See-Position der Belagerungs-Armee, die Katscha-Mündung, wo sich der Admiral Hamelin befindet, bietet einen vortrefflichen Trinkwasser-Platz dar, von wo aus die sämmtlichen Schiffe der Alliirten versorgt werden. Letztere Stellung ist jedoch beim Eintreten der stürmischen Jahreszeit sehr gefährlich, da sie keinen andern Schutz, als die Küstenlinie, darbietet. Wäre der Windstoß, von dem jüngst viel die Rede war, nicht alsbald von N.-W. und N.-N.-W. nach N.-O. umgesetzt, so hätten die Schiffe erheblich beschädigt werden können. — Man kann sich eine Vorstellung von der beträchtlichen Masse der nach der Krim bestimmten Verstärkungen machen, wenn man die Zahl der in Toulon anwesenden oder dorthin beorderten Schiffe kennt. Außer den von der englischen Regierung gelieferten Transportmitteln, die dießmal nach Toulon kommen, wie sie zur Zeit der Ostsee-Expedition nach Calais kamen, um französischen Truppen die Ueberfahrt zu leisten, außer den schon in See befindlichen und bald wieder von Sebastopol zurückerwarteten Kriegsschiffen besteht das Transportgeschwader noch aus 24 Linienschiffen, Fregatten und andern Kriegsdampfern, die einen Theil ihrer Batterien ausladen, um größere Lasten aufnehmen zu können.

** **Paris**, 19. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende beruhigende Worte über die Lage der Alliirten in der Krim: „Das Publikum wird begreifen, aus welchem Motive der Vorsicht die Regierung es unterläßt, die Zahl der Truppen, die sie nach dem Orient sendet, genau zur Kenntniß zu [illegible] in der Krim diese Armee, die mit der englischen die Schlacht an der Alma gewann, aus vier Divisionen bestand, daß sie nach und nach durch zwei Divisionen verstärkt wurde und daß augenblicklich zwei andere auf dem Wege sind. Demnach wird, ohne die Verstärkungen zu rechnen, die jeden Tag zur Ausfüllung der in den Corps entstehenden Lücken abgeschickt werden, die französische Armee sehr bald verdoppelt sein. Die englische Armee erhält ebenfalls bedeutende Verstärkungen. Mit den türkischen Truppen verhält es sich ebenso, die durch Sendungen aus Tunis, Aegypten und Konstantinopel verstärkt werden. Die Subsistenzmittel der französischen Armee sind vollkommen gesichert. Die Administration hat in ihren verschiedenen Magazinen in der Krim Lebensmittel und Vorräthe jeglicher Art für 120 Tage aufgehäuft. Mit den Anstrengungen unserer Truppen vereinigen sich die der kaiserlichen Marine, die, ohne die Flotten unserer Verbündeten, nicht weniger als 70 Kriegsfahrzeuge im Schwarzen Meere zählt. Diese Fahrzeuge werden zur Blokirung des Hafens von Sebastopol, zur Bedrohung der übrigen russischen Häfen und, unter Mitwirkung von 13, zu diesem Zwecke eigens gemietheten, Dampfern von bedeutendem Tonnengehalt, zur Sicherung der Verproviantirung der Armee und des Truppen-Transportes zwischen Konstantinopel und dem Kriegsschauplatze verwendet." — Was die vom „Moniteur" erwähnten Verstärkungen betrifft, so glauben wir hinzufügen zu können, daß außer der 7. und 8. Division (Dulac und de Salles), die sich schleunigst in Marseille einschiffen, die sofortige Absendung einer neuen Division, bestehend aus vier zu Lyon garnisonirenden Infanterie-Regimentern (18. leichtes, 47. 52. und 73. Linienregiment) befohlen worden ist. — Mehrere Schiffe des nach Cherbourg zurückgekehrten Ostseegeschwaders sind bereits nach Toulon abgesegelt, um sich dort an den Truppen- und Material-Transporten für den Orient zu betheiligen. — Ein Dekret im heutigen „Moniteur" scheint die, nicht sowohl antizipirte, als beschleunigte Einberufung der Rekrutenklasse von 1854 anzukündigen. Es verfügt unter Anziehung formeller gesetzlicher Bestimmungen, die jedoch in gewöhnlichen Zeiten immer etwas später zum Vollzug kommen: 1) Die Publikation der Conscriptionslisten für die beiden ersten Sonntage des neuen Jahres (7. und 14. Januar); 2) die Kontrolle dieser Listen und das Nummernziehen der jungen Leute für den 18. Januar; 3) die sofortige Anfertigung der Listen der unter die Aushebung gefallenen durch die Unter-Präfekten und deren Einsendung durch die Präfekten an den Kriegsminister bis zum 12. Februar spätestens, worauf das Weitere noch angeordnet werden wird. In der Regel finden diese Operationen erst im April statt. — Der General d'Hautpoul, Oberbefehlshaber des durch die starken Truppensendungen nach dem Orient faktisch aufgelösten Südlagers, ist nach Paris zurückgekehrt. — Da die Transporte nach dem Oriente durch das Fehlen des Eisenbahnstückes zwischen Lyon und Valence eine höchst nachtheilige Verzögerung erleiden, so hat sich der Bautenminister Magne vor Kurzem persönlich an Ort und Stelle begeben, um die betreffende Eisenbahngesellschaft zur äußersten Beschleunigung der Arbeiten zu veranlassen. Seit diesem dringenden Schritt, wobei der Minister ganz besonders die patriotische Seite seines Ansinnens hervorhob, ist so viel Personal angestellt worden, daß man hoffen darf, die ganze Bahnstrecke von Paris bis Marseille (865 Kilometer oder 216 Stunden), statt im April, schon in der ersten Hälfte Februars beendet zu sehen, wo dann die ganze Entfernung in 20 Stunden Zeit wird zurückgelegt werden können. — Nach authentischen Angaben befinden sich unter den 1000 russ. Gefangenen von Bomarsund, denen die Insel Aix zum Aufenthalt angewiesen ist, 175 Polen. — Ein Dekret im „Moniteur" beauftragt den Staatsraths-Präsidenten Baroche in Abwesenheit des Hrn. Bineau (der fortwährend kränklich ist) interimistisch mit dem Portefeuille der Finanzen. — Ein Rapport des Unterrichtsministers Fortoul an den Kaiser über die Verwendung der zu Pensionen für alte Geistliche ausgesetzten Summe von 600,000 Frcs. weist aus, daß 1246 Geistliche verschiedener Stufen mit durchschnittlich 450 Frcs. jährlich pensionirt worden sind. — Aus der vom Finanzministerium publizirten Monatsübersicht über die Ein- und Ausfuhr und die Schifffahrtsthätigkeit Frankreichs geht auch für den verflossenen Oktober wieder ein ganz günstiges Verhältniß im Vergleich zu derselben Periode der beiden verflossenen Jahre hervor, da die Einfuhr 13,649,000 Frcs., d. h. ½ Mill. mehr als 1853 und 1½ Mill. mehr als 1852 abgeworfen, die Ausfuhr in manchen Artikeln (wie Maschinen, Modewaaren, gewebte Baumwolle) zu-, in andern nur ganz unerheblich abgenommen, Zahl und Tonnengehalt der angekommenen Schiffe und auch Tonnengehalt der ausgelaufenen Schiffe sich abermals vermehrt hat. Da nun schon die sämmtlichen abgelaufenen 10 Monate Aehnliches gezeigt haben (die Einfuhr hat 1854 nahezu 121, 1853 116½, 1852 115½ Mill. abgeworfen), so bleibt es ausgemacht, daß der Krieg bei Weitem nicht die gefürchtete Störung in der Gewerbs- und Handelsthätigkeit der Westmächte verursacht.

Spanien.

** Die **Madrider** Nachrichten sind vom 14. November. Die Cortes fuhren in der Prüfung der Wahlvollmachten fort. Es ist jetzt ermittelt, daß auf 636,652 Wahlberechtigte in den Provinzen 437,499 wirklich gestimmt haben. Aus Washington hatte die Regierung von ihrem Gesandten Mittheilung von einer Meldung des spanischen Konsuls zu New-Orleans erhalten, daß ein neues Freibeuter-Unternehmen gegen Cuba abgegangen sei, was jedoch der Gesandte selbst bezweifelt. Es scheint gewiß, daß die Regierung nach Washington den Wunsch hat gelangen lassen, Hrn. Soulé ersetzt zu sehen. Es heißt jetzt, daß der Graf Montemolin und sein Bruder Don Juan gleichzeitig von Neapel und London abreisen werden, um sich an die Spitze einer Schilderhebung zu stellen. Die Regierung würde alsdann sofort 20 Bataillone Milizen mobilisiren, um dem Aufstand die Spitze zu bieten. In der Provinz Granada ist eine Steuer-Rebellion ausgebrochen, wogegen der Gouverneur Truppen hat marschiren lassen.

** Dem „Clamor publico" zufolge sollen eine Anzahl Artillerie- und Genie-Offiziere nach [illegible], um bei der Belagerung von

Sebastopol praktische Studien zu machen. Verschiedenen durch den Umschwung der Dinge in Ungnade gerathenen Generalen sind neue Aufenthaltsorte angewiesen worden. Dem Ex-Kriegsminister Versundi ist Madrid als Aufenthaltsort bewilligt worden. Die in die Cortes gewählten Mitglieder des ephemeren Kabinets vom 17. Juli werden angeblich eine der nächsten Sitzungen benützen, um ihr Verhalten während der Revolution zu rechtfertigen. Schon hat einer von ihnen, Gomez de la Serna, eine Denkschrift darüber abgefaßt, die er drucken lassen will. Von den Umtrieben der Karlisten in den Provinzen wird fortwährend viel Lärm gemacht. Die Lage in Navarra ist insofern sehr ernst, als nach der (schon begonnenen) Entlassung der ausgedienten Mannschaften die ganze Besatzung dieser Provinz vielleicht nur tausend Mann betragen wird, während sich an 600 ehemalige Karlistenoffiziere dort aufhalten sollen. — Die Cortessitzung vom 15. November war durch einen Vorfall, bei dem der General Allende Salazar die Hauptrolle spielte, so stürmisch bewegt, daß der vorsitzende Vice-Präsident General Infante die äußerste Mühe hatte, einige Ordnung wieder herzustellen. Zufälligerweise wurden nämlich von einigen nicht-baskischen Deputirten die Fueros angegriffen, und sofort nahmen die Basken, den General und Marine-Minister Allende Salazar an der Spitze, dafür Partei. Letzterer zeichnete sich dabei durch seine heftige Energie aus. Die Sitzung wurde in Folge dieses Tumultes aufgehoben. — Durch die Privattelegraphie hat man Nachrichten vom 16. Nov., an welchem Tage die Gaceta ein Dekret über Aufhebung der „berathenden Junten" revolutionären Andenkens veröffentlichte.

Großbritannien.

** **London**, 17. Nov. Gestern fand im Oberhause die Ceremonie der weiteren Vertagung des Parlaments bis zum 14 Dezember. statt. — „Daily News" berichtet, daß Lord Palmerston auf seiner Reise nach Paris heute um 2 Uhr Nachmittags in Dover angekommen sei und morgen mit dem Dampfboote nach Calais weiterreisen werde. — Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, welcher bekanntlich vor Sebastopol verwundet wurde, wird demnächst in Urlaub hieher kommen, um sich zu pflegen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Nov. Das „Aftonbladet" meldet: Se. Majestät der König hat am 9. d. M. den preußischen Gesandten empfangen, welcher die Antwort Sr. Majestät des Königs von Preußen auf das Abberufungsschreiben des Frhrn. v. Hochschild überbrachte. Letzterer ist bekanntlich als schwedischer Gesandter nach London versetzt worden. Uebermorgen begibt sich der Kronprinz nach Gothenburg, um der am 18. d. M. stattfindenden Enthüllung der Gustav-Adolphs-Statue beizuwohnen. Sie ist modellirt von der Hand des Bildhauers Vogelberg. Das erste Exemplar verunglückte bekanntlich auf dem Transporte von München nach Schweden, in Folge eines Schiffbruches bei Helgoland und ist jetzt auf diesem Felsen-Eilande aufgerichtet, indem die Helgolander wegen des enormen Bergungspreises keinen Abnehmer für dieses Strandgut fanden.

Stockholm, 13. Okt. Lord Dudley Stuart, welcher sich seit einiger Zeit nach einer mehrwöchigen schweren Krankheit wieder ziemlich wohlbefunden hatte, ist in Folge einer abermaligen Erkältung von Neuem und diesmal, wie es heißt, sehr bedenklich erkrankt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 11. Nov. Der kaiserl. Hof hat für die verstorbene Königin Therese von Bayern auf 24 Tage Trauer angelegt.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Durch das Reißen eines elektrischen Drahtes sind dem Vernehmen nach ungefähr 80 Worte der letzten Depesche des Generals Canrobert verloren gegangen. Folgendes sind drei leichte Abweichungen von der ursprünglichen Fassung der Depesche: 1) Der General sagte, der Feind sei an Zahl (dem englischen Heere und dem an dessen Seite kämpfenden Theile der Division Bosquet) vierfach überlegen gewesen; statt dessen hat man sich des unbestimmten Ausdruckes: bedeutend überlegen, bedient. 2) Das Adjektivum, welches die Verluste der Verbündeten bezeichnete, ist weggefallen; diese Verluste waren als empfindliche (sensibles) bezeichnet. 3) Während es am Schlusse der ursprünglichen Depesche einfach hieß: die Belagerung hat ihren Fortgang, ist in der Depesche, wie sie uns vorliegt, von dem regelmäßigen Fortgange der Belagerung die Rede. In einer Nachschrift sprach der General Canrobert von der Demoralisation der Russen, und drückte die Hoffnung aus, die Stadt in den 10 Tagen des Waffenstillstandes, welche ihm diese Schwäche des Feindes geben werde, zu nehmen. Doch verrieth er Ungeduld über das Nichteintreffen der türkischen Verstärkungen. — Es wird berichtet, daß die Hunde aus Sebastopol, wo es ihnen an Wasser mangelt, auswandern."

Aus fragmentarischen Berichten vom taurischen Kriegsschauplatze, die bis zum 9. d. Mts. reichen, entnimmt der „Oesterr. Soldatenfreund", daß die bis zu jenem Tage stattgehabten blutigen Kämpfe zwischen den Russen und den Alliirten für beide Theile ohne Resultat geblieben sind; die Ersteren vertheidigen sich in der Seefestung mit Aufbietung aller ihnen reichlich zu Gebote stehenden moralischen und physischen Kräfte; die Letzteren setzen die Belagerung ungeachtet der beinahe täglich stattfindenden Ausfälle und Angriffe der Russen unaufhaltsam fort. „Das englische Korps, verstärkt durch eine französische und türkische Division hat nach großen Verlusten den Offensivstoß der russischen Armee glücklich überstanden. Es wird mitgetheilt, daß die Streitkräfte des Fürsten Mentschikoff jenen der Alliirten allerdings überlegen sind, daß aber ein weiteres offensives Vorgehen derselben nicht so bald zu erwarten ist, weil die Schwierigkeiten rücksichtlich der Verpflegung der Truppen nicht beseitigt werden konnten und der russische Feldherr daher angewiesen ist, den Bedarf an Proviant und Munition mit großen Schwierigkeiten zu beziehen. Während daher die strategisch taktischen Bewegungen der Alliirten ihre Basis an der Flotte finden, sind die Manöver der Russen hauptsächlich von der Intendanz in Baktschi-Saraï, Sebastopol und Perekop abhängig, welche für die Bedürfnisse der Truppen Sorge tragen müssen. Es ist dieser Umstand nicht aus den Augen zu lassen, und dürfte nicht wenig zur Entscheidung des gegenwärtig so heftig entbrannten Kampfes das Seinige beitragen. Die russische 17. Infanteriedivision wurde als Verstärkung in die Festung geworfen. In Odessa hatte man am 8. d. noch keine Nachrichten über den am 5. d. stattgehabten Kampf."

= **München**, 20 Nov. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Die gestrige Aufführung von Meyerbeer's alter Glanzoper „die Hugenotten" brachte wie gewöhnlich ein wohlgefülltes Haus und, es war auf's Neue ersichtlich, daß jene Oper vor vielen andern einen Schatz äußerer wie innerer Vorzüge birgt, und daß sie auf das Publikum immer die alte Anziehungskraft ausübt. Die Besetzung der Oper war die bekannte, mit Ausnahme der Partie des Raoul. Herr Widemann, vom Stadttheater zu Leipzig, der vor kurzer Zeit auf hiesiger Bühne ein Gastspiel eröffnete, welches sein Engagement zur Folge hatte, und von daher noch im besten Andenken steht, trat als Raoul in erster Antrittsrolle unter den günstigsten Verhältnissen auf. Er besitzt eine äußerst weiche, biegsame und ausgiebige Tenorstimme, die dabei der Kraftentwicklung fähig ist und sich dem jeweiligen Gefühlsausdrucke in angemessener Weise anschließt. Sein Spiel ist bei aller Einfachheit charakteristisch, feurig und wahr, seine Auffassung selbstständig, seine Bewegung frei und ungezwungen. Der Beifall, den der Künstler fand, war ein wohlverdienter und wurde ihm von einem Theile des Publikums in würdigster Weise gespendet; wenn übrigens in der Kundgebung der gerechten Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen sich einzelne mißliebige Stimmen laut machten, so übergehen wir füglich derartige Demonstrationen, von denen zu sprechen hier weder Ort noch Zeit ist und die überhaupt einer guten Sache keinen Boden abgewinnen werden. So trug Hr. Wiedemann im I. Akte die sehr schwierige Romanze mit edlem Ausdruck und inniger Hingebung vor, eben so glücklich war er im Duett des II. Aktes und im IV. Akt, wo er große Anerkennung und reichen Beifall fand. Frau Berendt-Brandt war in Spiel und Gesang meisterhaft und bekundete dies vorzüglich im III. Akte im Duett mit Marcell, wo sie während und nach der Scene rauschenden Beifall erhielt und ebenso im IV. Akte, wo sie mit Raoul, der ihr würdig zur Seite stand, zweimal hervorgerufen wurde. Frln. Schwarzbach glänzte besonders in der brillanten Arie des II. Aktes, die sie kunstvoll und bezaubernd vortrug, und im Duett mit Raoul, wo sie rauschenden Beifall hervorrief. Hr. Kremenz brachte seine kernige, markige Stimme zur schönsten Geltung, welche schon im I. Akte in ergreifender Weise wirkte und außerdem im Duett des III. und im Terzett des letzten Aktes groß und wirksam hervortrat, was ihm auch reichen Beifall eintrug. Frau Diez war als Page wie immer vortrefflich und erntete nach der Arie im I. Akte den lebhaftesten Applaus. Hr. Kindermann als St. Bris sang in gewohnter trefflicher Weise. — Chöre und Orchester gingen präzis und waren voll Leben, so daß die Darstellung der Oper eine sehr gelungene zu nennen war. Am Schlusse wurden die Hauptdarsteller, Hr. Widemann, Frau Berendt-Brandt und Hr. Kremenz zweimal gerufen.

= **München**, 20. Nov. (Philharmonischer Verein.) Die gestrige Matinée musicale bot in den ausgewählten Piecen des Programms viel Interesse und zog darum auch eine große Anzahl Künstler und Musikfreunde in den schönen geräumigen Saal des Museums. Ein Trio für Pianoforte, Violin und Violoncell, von Beethoven, war es vor Allem, das die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Grade fesselte, und welches von den H.H. H. Schönchen, Kahl und Mayer in allen Theilen mit eben so viel Geschmack als Korrektheit vorgetragen wurde und die vollste Zufriedenheit des Publikums erhielt. Hr. Herpsch, Opernsänger vom Stadttheater zu Augsburg trug die Leporello-Arie aus „Don Juan" und den „Wanderer", Lied von Schubert vor, und fand damit lebhaften Beifall und Hervorruf. Er ist im Besitze einer kräftigen sonoren Baßstimme, die ihm dereinst eine ehrenvolle Stellung in der Oper zuweisen wird, wenn er bei fortgesetztem Streben auf Tonbildung und Aussprache größeres Augenmerk legen wird. Es bleibt uns noch zu erwähnen eine „Gesangscene" für die Violine von Spohr, eine äußerst gemüthreiche Komposition. Unserer wackerer Hofmusikus Hr. Kahl, führte dieselbe neben der sichern Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, mit viel Geschmack, edlem Ausdruck, und Wärme im Vortrag aus, und erntete höchst ehrende Anerkennung durch Hervorruf.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 20 Nov. (5 fl. Angsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Landeswährung [illegible]) Amsterdam k. S. 82⅞ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 P., 2 M. 72¾ P.; Wien in 20ern k. S. 78¼ P., — G.; Triest k. S. 78½ P., — G.; Frankfurt a. M. k. S. 99⅝ P., 2 M. 99¼ P., [illegible]; Berlin k. S. 105¼ G.; Leipzig k. S. 105⅛ P.; London k. S. 9.44 P., 1 M. 9.41 P., 3 M. 9.39 P.; Paris k. S. — P., 116⅝ G., 2 M. — G.; Lyon k. S. 116⅝ P.; Marseille k. S. 116⅝ P.; Mailand k. S. 99⅜ [illegible], 2 M. — P.; Genua k. S. 51⅝ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 61¼ [illegible] k. S. 61⅛ G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 20. Nov. Bayer. 3½proz. Oblig. 88[illegible] P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 91 P., — G.; [illegible] 96 P., — G.; [illegible] II. Emission — P.; [illegible] III. Emission 100 P.; [illegible] IV. Emission 100⅞ P., — G. [illegible] Bank-Aktien [illegible] 710 G., 700 P.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; [illegible] (A. Z.)

** **London**, 17. Nov. Konsols 3proz. [illegible] 3proz. 28[illegible]; Neue Konzert. [illegible] Russ. 5proz. —, 4½proz. [illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Falk, Kfm. von Berlin; Kell, Kfm. von Eulenburg; Graf v. Fugger, von Weihenstephan; Reuhl, Kfm. von Frankfurt; Stimes, Kfm. von Rohrert; Rich, Kfm. von Burtscheid; Frommel, Kfm. von Augsburg.

G. Hirsch Hr. Korth, Fabrikant von Mannheim.

Hotel Maulick. HH. Cellini, Partikulier von Neapel; Düsselen, Kfm. von Frankfurt; Wesel, Kfm. von Frankfurt; Strapf, Kfm. von Ravensburg.

Bl. Traube. HH. Kehrn, k. k. Rittmeister von Wien; Jung, Kfm. von Stuttgart; Blumer, Negociant von Glarus; Dr. Carswell, aus Belgien.

G. Kreuz. HH. Schneider, Kfm. von Augsburg; Brückemann, Kfm. von B.rde; Kürnkorn, Kaufm. von Weingarten; Berger, Kfm. von Kassel.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Sturm, Stadtkassier von Nördlingen.

Stachusgarten. HH. Bochmann, Kaufm. von Kriegshaber; Fürstl. Oekonom von Sulzbach; Mad. Pistor, Schauspielerin von Nürnberg; Leidescher, Student von Mindelheim; Studer, Stud. von Pappenheim.

Augsb. Hof. HH. Pepp, Gastwirth von Dillingen; Thies, Schlesier von Hof; Bäer und Strauß, Handelsleute von Oberndorf; Dürrschmid, Stadtgerichtskassier von Augsburg.

7268. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Joseph und der Franziska Landstorfer, Bäckers-Eheleute von Wiesenfelden betr.

Nachdem sich bei der zur Versteigerung des Landstorfer'schen Bäckeranwesens zu Wiesenfelden auf den 28. Oktober anberaumten Tagsfahrt ein Steigerungslustiger nicht eingefunden hat, so wird dasselbe auf kreditorschaftliches Andringen wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterworfen und hiezu auf

Donnerstag den 28. Dezember l. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Wirthshause zu Wiesenfelden Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die diesgerichtliche Bekanntmachung vom 28. August 1854 (Kreisamtsblatt für Niederbayern resp. Beilage zu demselben Stück 76, Neue Münchener Zeitung resp. Beilage zu Nro. 220 derselben, Straubinger Wochenblatt Nro. 41, Amtsblatt Mitterfels Nro. 27) mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zu 12,935 fl. — jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes — erfolge, und die dem Gerichte unbekannten Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung des Anwesens nicht zugelassen werden können.

Nach der Versteigerung des Anwesens werden sogleich auch die Mobilien der Schuldner an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung öffentlich verkauft.

Mitterfels, den 16. November 1854.

Königliches Landgericht Mitterfels.
Der königliche Landrichter:
C.-R. 91/II. **Jäger.**

7276. **Bekanntmachung.**

Ruppert Eyer von Sulzheim, früher zu Kleinbardorf, nun zu Oberschwappach Wirthschaftspächter, hat bei unterfertigtem Gerichte, als seiner Heimatsbehörde, um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben über ihre Befriedigung ein Abkommen zu treffen.

Es werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger desselben vorgeladen, am

Montag den 18. Dezember d. Js.
Vormittags 9 Uhr

ihre Forderung an ihn an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, im Widersprechensfalle nachzuweisen, die Zahlungsvorschläge des Schuldners zu vernehmen, und darüber Beschluß zu fassen. Von den bekannten Gläubigern wird im Falle ihres Ausbleibens deren Zustimmung zu den von der Mehrheit der erschienenen gefaßten Beschlüssen angenommen, auf die unbekannten Gläubiger wird bei weiterer Verhandlung der Sache keine Rücksicht genommen.

Gerolzhofen, den 6. November 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.
G.-Nr. 8041. **Rathgeber,** k. Landrichter.

7283. **Bekanntmachung.**

Gant des Bierwirthes Anton Mühlmaier und dessen Eheweibes Barbara von Obersdorf betr.

Das Gantanwesen des Bierwirthes Anton Mühlmaier und dessen Eheweibes Barbara von Obersdorf bestehend:

1) in dem Wohnhause mit Stall, Stadel u. Schupfe, Schweinställen, Tanzboden und Hofraum, Plan-Nr. 663 zu 11 Dez., geschätzt auf . 600 fl.,
2) dem Gras- und Obstgarten, Pl.-Nr. 664 zu 72 Dezim., geschätzt auf . . . 100 „
3) dem vierten Theil an dem Backofen mit Haus Nr. 5, 7 und 8, geschätzt auf . 10 „
4) dem Bierkeller, geschätzt auf . . . 25 „
5) dem Fichtenstöckacker Pl.-Nr. 708a zu 1 Tagw., mit Oedung Pl.-Nr. 708b zu 14 Dezim., geschätzt auf . . . 80 „
6) dem Oedacker Pl.-Nr. 20 zu 4 Tgw. 68 Dezim., geschätzt auf . . . . 260 „
7) der Ammandenwiese Pl. Nr. 21 zu 1 Tagw. 62 Dezim., geschätzt auf . . . 150 „

in Summa: 1225 fl.,

wird dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu auf **Freitag den 29. Dezember d. Js.**
von 11—2 Uhr

im Obnoth'schen Wirthshause in Kirchendemmenreuth Termin anberaumt, wozu Kaufslustige, die sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, geladen werden.

Der Zuschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837, wenn das Meistgebot den Schätzungspreis erreicht, Nachmittags 1 Uhr.

Neustadt a. d. W/N., am 13. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.
Der königl. Rath und Landrichter:
Frhr. v. Lichtenstern.
G.-Nr. 4470/I. coll. Neubauer.

7280. **Ausschreiben.**

In einer dahier anhängigen Untersuchungssache ist die Vernehmung des abwesenden Dienstknechtes Kaspar Eißlein von Abtsried nothwendig und werden deßhalb Behörden und Polizeiorgane ersucht, den Aufenthaltsort des Kaspar Eißlein im Falle Bekanntwerdens hieher mitzutheilen.

Wiesentheid, am 11. November 1854.

Königliches Landgericht Wiesentheid.
G.-N. 761. **Böckler,** k. Landrichter.

7274. **Bekanntmachung.**

Nachdem das Ganteröffnungserkenntniß d. d. 17. September l. Js. gegen Anton Herdegen dahier die Rechtskraft beschritten hat, werden die Edictstage festgesetzt, wie folgt:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweis bei Vermeidung des Ausschlusses der Beweismittel
Donnerstag den 14. Dezember l. Js.,
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die Forderungen und deren Nachweis, die Schlußverhandlungen, Replik und Duplik,
Freitag den 29. Dezember l. Js.,
jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Hiezu werden alle Gläubiger des obigen Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage den Ausschluß der Forderungen von der Konkursmasse, das Ausbleiben an dem übrigen Edictstage aber den Ausschluß mit der vorzunehmenden Handlung zur Folge hat.

Diejenigen, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen haben, werden aufgefordert, dasselbe unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Zugleich wird bemerkt, daß die bisher bekannten Schulden ohne Zinsen 5170 fl. 58 kr. 3 hl. betragen, dagegen sich das Vermögen auf 4000 fl. beläuft.

Wertingen, den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.
Deppisch, königl. Landrichter.
G.-Nr. 836. Lauterbach.

7269. **Bekanntmachung.**

Auf Instanz eines Gläubigers wird das dem Johann Lodes zu Weidenhüll gehörige Anwesen, als:

K.-Nr. 66 Pl.-Nr. 191a et 191b, 192, 228 rc. das sogenannte Straßergütlein mit Haus, Hofraum, Stadel in Weidenhüll, 13 Tgw. Felder und Gemeinderecht, geschätzt auf 1705 fl. — kr.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt hiezu in loco Weidenhüll

auf den 11. Dezember 1854
Morgens 9 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 98 u. s. w. der jüngsten Prozeßnovelle geschieht.

Pottenstein, den 9. November 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.
S.-Nr. 576. **Schum,** k. Landrichter.

7271. **Ausschreiben.**

Bei der Verlassenschaft des Webers und Wittwers Georg Weiß von Retzbach ist dessen Stiefsohn Joseph Höfling als Miterbe betheiligt. Da derselbe schon über 20 Jahre abwesend und über seinen Aufenthalt nichts Näheres bekannt ist, so ergeht an ihn oder seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, **binnen 3 Monaten** sich über den Erbschaftsantritt in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erklären, widrigenfalls die Verlassenschaft an die übrigen Erben und zwar ohne Rücksicht auf den Abwesenden oder seine Leibeserben verabfolgt werden wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche gegen obigen Nachlaß einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, solchen am

Donnerstag den 30. d. Mts.
früh 8 Uhr

dahier anzumelden und näher zu begründen, indem er außerdem bei Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben wird.

Karlstadt, den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Karlstadt.
Büttner, k. Landrichter.
G.-Nr. 1033. Stapf, Apr.

7272. **Bekanntmachung.**

Das Anwesen der Schreinermeisterseheleute Anton und Kreszentia Wohlfart von Greding, ausgeschrieben im Kreis-Amtsblatte S. 1639, in der Neuen Münchener Zeitung S. 6760, im Eichstädter Wochenblatt S. 189 und im Beilngrieser Wochenblatt S. 212, wird einer zweiten Versteigerung unterstellt, und ist hiezu auf

Montag den 4. Dezember l. Js.
früh 10 Uhr

im Gerichtslokale dahier Termin anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt und gerichtsunbekannte Käufer sich über Vermögen auszuweisen haben.

Greding, den 7. November 1854.

Königliche Landgericht Greding.
Rampini, k. Landrichter.
G.-N. 476. coll. Weichholz.

7264. **Bekanntmachung.**

Mathes Lampert, Konditor und Wachszieher von Karlstadt, und dessen Ehefrau Elisabetha, geb. Gräß, verwittibte Geier, haben nach einem am 29. Oktober dieses Jahres unter sich abgeschlossenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft in allen Fällen ausgeschlossen, was man hiemit zur Offenkunde bringt.

Karlstadt, den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Karlstadt.
Büttner, königl. Landrichter.
G.-Nr. 977. coll. Stellweg.

7265. **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 4. l. Mts. Abends 7½—8 Uhr wurde dem Gutsbesitzer Schwarz von Lichtenberg aus seinem Stalle ein großes, gut genährtes Zugpferd, 8 bis 9 Jahre alt, hellbraun, Wallache, mit einem weißen Sterne und einem weißen Flecke an einem Hinterfuße, Werth 176 fl., gestohlen.

Man ersucht um schleunige Spähverfügung und Mittheilung allenfallsigen Ergebnisses.

Eichstädt, den 18. November 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.
v. a.
G.-Nr. 1728. **Gram.**

Windsor-Punsch-Essenz ausgezeichneter Güte	die ½ Bout.	fl.	1.	36,
Arac de Goa, weiß	„ „	„	1.	12,
Arac de Jamaica	„ „	„	1.	30,
Marsalla, sicilianischer Wein, Madeira-Art	„ „	„	1.	12,

dann **Caravanen-Thé**, schwarz und grün, stets rein und frisch; ital. Gesundheits- und Vanille-**Chocolade**; **Caffé** und Zucker in bester Auswahl und billigst empfiehlt zu geneigter Abnahme

7204. (3b) **L. Butti**, Residenzstraße Nr. 23.

7279. **Aufforderung.**

Zurücklassen eines Schubkarrens durch eine unbekannte Mannsperson betr.

Am 11. März l. J. wurde von einer unbekannten Mannsperson, die bisher nicht auffindig gemacht werden konnte, ein einräderiger Düngerkarren einem Ortseinwohner von Milpertshofen zum Kaufe angeboten, dann aber unverkauft zurückgelassen. Da dieser Karren wahrscheinlich entwendet wurde, so wird der gerichtsunbekannte Eigenthümer desselben hiemit aufgefordert, **binnen längstens 4 Wochen** seine Ansprüche hierorts um so mehr geltend zu machen, als sonst nach dieser Frist über den genannten Gegenstand verordnungsmäßig weiter verfügt würde.

München, den 18. November 1854.

Königliches Landgericht München links der Isar.

Eder, königl. Landrichter.

G.-Nr. 7569. Erhard, Reg.

7245 [3c] **Bekanntmachung.**

Künftigen **Donnerstag den 23. dieß, Vormittags 9 Uhr** werden von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission hier, Zweibrücken-Straße Nr. 10, verschiedene zum militärischen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: wollene Decken, verschiedenes altes Eisenzeug, dann eine Partie leinene Abfälle, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München, den 16. November 1854.

7281. [2b] In einer Hofmark Niederbayerns ist das einzige daselbst befindliche Baderrecht unter sehr vortheilhaften Verhältnissen bis zum neuen Jahr zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

7288. [6a] **Bücher-Gesuch!**

Unterzeichnete kauft fortwährend sowohl größere Bücher-Sammlungen als auch einzelne werthvolle Werke aus allen Theilen der älteren und neueren Literatur. Es sind daher ihr hierauf bezügliche Offerte per Post stets willkommen.

Ellwangen (Württemberg).

J. Heß Buch- und Antiquar-Handlung.

7289. Bei Metzler in Stuttgart sind im Jahr 1854 neu erschienen:

Römische und **Griechische Prosaiker** in neuen Uebersetzungen. Herausg. v. C. N. v. Osiander u. G. Schwab. Tasch.-Form. Geb. à 18 kr. das Bdchn.

Ammianus Marcellinus Röm. Geschichte v. C. Büchele. 7. und 8. (letztes) Bdchn.

Plinius Naturgeschichte v. Ph. H. Külb. 16. 17. Bdchn.

Pausanias Beschreibung v. Griechenland v. H. Reichardt. 5 6 Bdchn.

Römische und **Griechische Dichter** in neuen metr. Uebersetzungen. Herausg. v. C. N. v. Osiander und G. Schwab. Tasch.-Form. Geb. à 24 kr. das Bdchn.

Horatius Werke v. G. Ludwig, W. S. Teuffel u. W. E. Weber. Complet in 5 Bdchn.

Ovid Werke v. W. Herzberg. 11. 12. Bdchn. (Liebeselegieen u. Kunst zu lieben.)

Tibullus Gedichte v. W. S. Teuffel. Complet in 1 Bdchn.

Aristophanes Werke v. C. F. Schnitzer. 8.—11. (letztes) Bdchn.

Zu haben in allen bayerischen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 29).

7282 [3a] Eine **Kammerjungfer** sucht eine Stelle bis 1. Dezember. D. Uebr.

7290. Ein pensionirter Cavallerie-Unteroffizier in den Dreißiger-Jahren sucht einen Dienst als Bedienter oder Ausgeher. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

7016. [8c] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, I. Stock.

Vollständig gefertigte Geschäfts-Bücher

für Handlungshäuser, Anwälte, Aerzte, Gewerbtreibende, Oekonomen ꝛc. ꝛc.

Bureau-Datum-Anzeiger (neuer praktischer Art) à 18 kr.
Haushaltbücher à 54 kr. und fl. 1. 21 kr.
Notiz- und Einschreibbücher à 15, 21, 39 und 48 kr.
Bayerische National-Kalender, geheftet à 36 kr., gebunden à 24 kr.
schwarze Gallus-Tinte und farbige Tinten

empfiehlt **Louis Holler's** Kunsthandlung,
Eckhaus der Brienner- und Ludwigsstraße.

7214. [2b]

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [c] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wenn 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen beiden Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Porto beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

6955. [5a] Von den, auf vielfachen Wunsch, aus ganz eigenthümlich **concentrirten** Ingredienzien — in großer Pastillenform — angefertigten

Kräuter-Extrakt-Bonbons

des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, treffen auch während des gegenwärtigen Winter-Semesters in dem **alleinigen** Orts-Depot der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bei dem Apotheker ***Carl Sallinger***, Sendlingergasse Nro. 13 in **München**, öfter frische Zusendungen ein; jeder einzelne Extrakt-Bonbon befindet sich in einer braun gestempelten Enveloppe, und ist der Preis einer **verschlossenen großen Original-Schachtel** von **Dr. Koch's** Kräuter-**Extrakt**-Bonbons auf **1 fl. 45 kr.** festgestellt.

7291. **Juridische Werke.**

J. Heß, Buch- und Antiquarhandlung in **Ellwangen** (Württemberg), verkauft und sendet **franco bis München** und **Nürnberg: Seuffert's Blätter** für Rechtsanwendung, komplet sowie einzelne Bde. à fl. 3. — **Brater's Blätter** für administr. Praxis. 3 Bde. 1853. per Band (3 fl. 36 kr.) fl. 3 — **Weiske's Corpus jur. civ. übers.** v. Sintenis. 7 Bde. Leipz. 1838. (fl. 36.) fl. 18. — **Weiske's Rechts-Lexikon.** 7 Bde. (fl. 42) fl. 28. — **Holzschuhr Casuistik** des röm. Civilrechts. 3 Bde. 1849. (fl. 21.) fl. 16. — **Pfeiffer, prakt. Ausführungen.** 8 Bde. 1825—46. neu (fl. 60.) fl. 28. — **Gerber, deutsches Privatrecht.** 4 Bde. 1853. fl. 5 24. — **Seuffert's Pandektenrecht.** 2te A. 3 Bde. 1849. fl. 4. — 3te A. 1852. fl. 6. — **Savigny, System** des röm. Rechts. 8 Bde. 1848. neu. fl. 24. — **Savigny, Obligationen.** 2 Bde. 1850 neu. fl. 5. 48. — **Sintenis prakt. gem. Civilrecht.** 3 Bde. 1850. fl. 22. — **Puchta's Pandekten.** 7te A. 1854. fl. 5. 48. — **Dessen Vorlesungen**, neueste A. in 2 Bdn. 1853. fl. 5. 48. — **Seuffert's Archiv** über Entscheidungen. 6 Bde. Münch. 1853. fl. 18. — **Linde's Zeitschrift** für Civilrecht und Prozeß. Bd. 1—29. 1851. fein gebd. (fl. 100) fl. 38. — **Girtanner, d. Bürgschaft** nach gem. Civilrecht. 1852. fl. 4 48. — **Unterholzner, v. d. Schuldverhältnissen.** 2 Bde. 1840. fl. 12. — Die **bayr. Gesetzblätter, Regierungsblätter, Döllinger's große Verordnungen-Sammlung** u. s. w. billigst. — **Weber's** Verordnungen Band 1—12. 14—24. fl. 38. — **Novellen zur bayr. Gerichtsordnung.** 4 Bde. fl. 3. 30. — **Permaneder's Kirchenrecht.** 2te A. 1853. fl. 5. 48. — **Handbibliothek des bayr. Staatsbürgers.** 2te A. 5 Bde. 1848. fl. 9. 48. 2 Supplbde. hiezu fl. 4. 30. — **Weber's Lehenrecht.** 4 Bde. fl. 5. 24. — **Arndt's Pandektenrecht.** 1852. fl. 6. — **Bluntschli's Privatrecht.** 2 Bde. 1853. fl. 5. 30. — **Vangerow, Pandekten.** 6te A. 3 Bde. 1856. fl. 12. 5te Aufl. 3 Bde. 1846. fl. 10. — **Thöl's Handelsrecht.** 2 Bde. 1847. fl. 6. — **Glück, Pandektenkommentar.** 43 Bde. u. 3 Registerbde. (fl. 120.) fl. 38. — **Archiv für civilist. Praxis.** Bd. 1—32. Heidb. 1818—48. (fl. 100.) fl. 36. — **Grimm, deutsche Rechtsalterthümer** fl. 7. — **Henke, Handbuch des Crim.-Rechts** und der **Crim.-Politik.** 4 Bde. 1823—1838. fl. 5. 48. — **Gischen, gem. Civilrecht.** 2te A. 3 Bde. 1843. schön gbd. fl. 12. — **Hellmuth, bayr. Civilprozeß.** 1842. neu. fl. 2. 24. — **Plochmann, bayr. Civilprozeß** 1847 fl. 2. 24. — **Hauff, bayr. Gesetzgebung.** 2 Bde 1854. fl. 4. 12. — **Linde's Civilprozeß** 6te A. 1843. fl. 3.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 22. November

Se. Maj. der König haben Sich unterm 19. Nov. allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei der Regierung von Niederbayern, K. d. I. eröffnete Rathsstelle den Regierungsrath bei der Regierung von Oberfranken, K d. I., Johann Baptist Dillis, seiner Bitte gemäß — zu versetzen; den Stadtkommissär von Fürth, Jos. Zimmerer, zum Rathe der Regierung von Oberfranken, K. d. I., zu befördern, und den Assessor der Regierung von Mittelfranken, K. d. I., Franz Frantz, zu der Stelle eines Stadtkommissärs zu Fürth zu berufen; ferner zum Landrichter in Haag den I. Assessor des Landgerichts Altötting, August Leopold v. Rüdt zu befördern, und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines I. Landgerichts-Assessors zu Altötting den I. Assessor des Landgerichts Waldmünchen, Jakob Wittmann, seiner Bitte gemäß, zu berufen.

Bayerischer Landtag.

**München, 20. November. XX. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der II. Präsident Hr. Prof. Dr. Weis eröffnet die Sitzung, zu der sich am Ministertische eingefunden haben die Herren Staatsminister Frhr. v. der Pfordten, Dr. v. Aschenbrenner, Dr. v. Ringelmann, v. Zwehl; dann der k. Kommissär Hr. Ministerialassessor Pfretzschner. Das Protokoll über die jüngste Sitzung wurde verlesen und genehmigt, sowie das Einlaufsverzeichniß vertheilt. Der Hr. Präsident machte unter Ausdrücken tiefer Theilnahme Mittheilung von dem am 3. und 6. l. Mts. erfolgten Ableben der beiden HH. Abgeordneten Hofmann von Wiesentgau und Weigl von Main, und schritt hierauf zur Einführung und Beeidigung der beiden neu eingetretenen Abgeordneten HH. Hauptmann Berg und Domkapitular Senestrey. Dann wurden auf dessen Vortrag Urlaube bewilligt: Hrn. Abgeordneten Reinhard bis Mitte Dezember, und Hrn. Goller auf vier Wochen. Endlich wurde die Kammer benachrichtigt, daß der Abgeordnete Hr. Damm bei seiner Beförderung zum Bezirksgerichtspräsidenten erklärte, sich einer Neuwahl nicht unterziehen zu wollen; derselbe sei als ausgetreten zu erachten, und dessen Ersatzmann Hr. Haid einzuberufen; ferner der kgl. Appellationsgerichts-Direktor Hr. Hopf sei durch Neuwahl abermals in die Kammer gerufen, und für Hrn. Neuth sei Hr. Hack als Ersatzmann gewählt; endlich sei Hr. Brinz, dessen Urlaubsgesuch früher verworfen worden, nun, nachdem er dessen ungeachtet nicht eingetroffen, aufgefordert worden, binnen zehn Tagen seiner Pflicht als Abgeordneter zu genügen, widrigenfalls er als ausgetreten betrachtet werden würde. Gemäß der Tagesordnung verlas hierauf Hr. Neuffer die von ihm angekündigte Interpellation. Dieselbe an das kgl. Staatsministerium der Finanzen gerichtet, bezielte Aufschluß darüber, welche Wege das kgl. Staatsministerium vorgekehrt habe, die Staatsgläubiger des zweiten im Jahre 1855 zur Heimzahlung kommenden Subscriptionsanlehens, wozu nur bis 1. Juli 1854 laufende Zinscoupons ausgegeben seien, über die Heimzahlung mit den von da an weiter laufenden Zinsen zu verständigen. Nachdem dieselbe die nöthige Unterstützung gefunden, ließ sich der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner sofort zur Beantwortung derselben herbei, bemerkend, daß aus einem Versehen der königl. Staatsschuldentilgungskommission den fraglichen Obligationen nur bis 1. Juli 1854 laufende Coupons beigegeben seien, obgleich gesetzlich bestimmt sei, daß die Heimzahlung dieses Anlehens erst im Jahre 1854/55, somit bis Ende September künftigen Jahres heimzuzahlen komme. Es sei nun sowohl im königlichen Regierungsblatte als auf anderen Wegen zur genugsamen allgemeinen Kenntniß zu bringen angeordnet und gebracht worden, daß zwar keine weiteren Coupons deshalb vertheilt würden, wohl aber mit dem im Laufe der gegebenen Zeit heimgezahlt werdenden Kapitale gegen Einlieferung der Schuldbriefe und besondere Quittungen auch die treffenden Zinsraten würden vergütet werden. Der Gesetzentwurf über die Rückzahlung dieses Anlehens, worin die näheren Bestimmungen enthalten sein werden, komme der Kammer demnächst in Vorlage. Hiemit fand dieser Gegenstand für jetzt seine Erledigung. Der Abg. Hr. Thinnes, Vorstand des II. Ausschusses, trug über die Eingabe der Schullehrer zu Seßlach in Oberfranken, Verbesserung ihrer Lage betreffend, vor. Diese Lehrer baten im Monate Januar l. Js.: a) um momentane Unterstützung bei der Höhe der Preise der Lebensbedürfnisse; b) um dauernde Sicherung ihrer Existenz durch definitive Erhöhung der Gehalte aller Lehrer auf ein Minimum von 300 fl. per Jahr, und Verleihung eines definitiven Charakters ihrer Anstellung nach Ablauf einer gewissen Dienstzeit. Der Abgeordnete Hr. Fürst v. Wallerstein hatte sich diese Eingabe angeeignet und stellte damals die Anträge: zu a, die Eingabe befürwortend dem kgl. Staatsministerium zur Kenntnißnahme mitzutheilen, und zu b, die kgl. Staatsregierung zu bitten, das von beiden Kammern bereits erbetene Gesetz über vollständige Regelung der Verhältnisse der Schullehrer und der dabei einschlagenden finanziellen Beziehungen dem Landtage in Verbindung mit dem Budget der VII. Finanzperiode vorzulegen. Die Ansicht des Ausschusses ging dahin, daß der Theil zu a der gedachten Vorstellung bereits seine Erledigung durch die damals bewilligten Theuerungszulagen gefunden habe, und Ähnliches auch in Zukunft bei gleicher Veranlassung bewilligt werden würde. Dem Antrage zu b aber stimme der Ausschuß auch für jetzt noch in der Art, wie Hr. Fürst v. Wallerstein denselben formulirt habe, dahin bei, das Bittgesuch zur allenfallsigen Würdigung bei einem zukünftigen Gesetze über das Volksschulwesen dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu übergeben. Hr. Fürst v. Wallerstein bemerkt: In Beziehung des ersten Theiles des Antrages sei dagegen nichts zu erinnern, denselben als erledigt zu betrachten; nur wolle er daran erinnern, daß gleiche Verhältnisse auch gleiche Abhilfe in nächster Zeit abermals nothwendig machen werden. In Betracht des zweiten Theiles habe er bezüglich des Ausschußantrages nur das zu erinnen, daß dieser nur Berücksichtigung bei einem zu erlassenden Unterrichtsgesetze wünsche, während er, wie er glaube, richtiger formulirt habe, daß ein die finanziellen Verhältnisse der Lehrer betreffendes Gesetz mit dem nächsten Budget zur Vorlage gebracht werden möge. Dieser Gegenstand müsse bei dieser Gelegenheit seine Erledigung finden, oder die Hoffnung der Lehrer sei auf weitere sieben Jahre vertagt. Es wäre wohl gut, wenn mit dem Budget ein umfassendes Unterrichtsgesetz käme; allein er zweifle daran, daß dieses der Fall sein werde, und halte es kaum für rathsam, in dieser Zeit ein solches zu provociren. Hr. Thinnes gibt hier dem Ausschußantrage eine der Tendenz des Hrn. Fürsten v. Wallerstein entsprechende Deutung, womit sich derselbe im Wesentlichen beruhigt erklärt, und nur noch incidenter darauf hindeutet, daß die Ausschußvorträge über die von der kgl. Staatsregierung gegebenen Finanzausweise bald erfolgen möchten, weil es davon abhänge, daß die weiteren Ausweise dann ebenfalls zur Vorlage kämen, in welcher Hinsicht der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner übrigens zusagt, daß die Ausweise pro 1850/51 demnächst ebenfalls an die Kammer übergeben werden würden. Indessen spann sich die Debatte noch weiter fort, indem der Abg. Hr. Sepp das Wort ergreift und sich dahin ausspricht: Der vorliegenden Petition müsse eine größere Tragweite eingeräumt werden. Nicht blos den Schullehrern von Seßlach müsse geholfen werden, sondern der Staat müsse Vorkehr treffen, daß nicht die Lehrernoth noch mehr überhand nehme und ganz unheilbar werde. Es sei grausam, einen Stand zu einer Bildungsstufe heranzuziehen, auf der er berechtigt sei, höhere Ansprüche an das Leben zu machen, ohne daß man diesen Bedürfnissen abhelfen könnte. Er wolle nicht untersuchen, ob das, was man jetzt vom Lehrer und was man in den Schulen fordere, praktisch sei, aber dessen bleibe er gewiß, daß für die Zukunft nur durch Korporationen auf diesem Gebiete geholfen werden könne. Er beantrage daher im Interesse der Gemeinde sowohl wie der Lehrer, die Einführung der armen Schulbrüder, wie sie schon früher in Bayern bestanden und sich bewährt hätten. Dabei könne man das Loos der weltlichen Lehrer verbessern, die Ordensbrüder aber erforderten weit weniger, kämen daher besonders den weniger bemittelten Landgemeinden zu statten, und der Staat habe es in seiner Hand, zu erzielen, daß sie dasselbe leisteten. — Der Antrag geht an den Ausschuß. Hr. Abg. Schnizlein: Er schließe sich den Anträgen des Ausschusses an. Die Mittel zur Aufbesserung der Lage der Lehrer seien allerdings zu beschaffen. Es müsse ein Gesetz, die Verpflichtungen zur Beschaffung von deren Gehalten festsetzen. Die Pflicht, die Lehrer zu besolden, hafte auf denen, deren Kinder sie erzögen; für jene, die dazu nicht im Stande seien, und das was hieran nicht genüge, dafür habe die Gemeinde aufzukommen, und wo die Gemeinde dies nicht vermöge, da erst treffe den Staat die Pflicht zur Beihilfe. Ein Gesetz müsse dem entgegen treten, daß oft reiche Gemeinden nichts thun, während arme sich angestrengt, dann aber dem Beispiele solcher reicheren Nachbargemeinden folgend, was sie bewilligt hatten, bald wieder zurückgezogen haben. Eine gerechtere und richtigere Vertheilung der Mittel des Staates mit gesetzlich geordneter Beihilfe der eigentlich Pflichtigen würde hinreichen, den dringendsten Anforderungen zu genügen. Die Bildung der Lehrer könne übrigens nicht auf Lesen, Schreiben und Rechnen beschränkt werden. Dies sei in den über die Bildung der Lehrer gepflogenen Berathungen anerkannt worden; und selbst eine Ausscheidung in Bauern-, Markt- und Stadtschulen und Lehrer sei nicht durchführbar. Hr. Fürst v. Wallerstein wundert sich, daß er den Anlaß gegeben haben solle, die Einführung der armen Schulbrüder beantragt zu sehen. Es gebe einen deutschen Staat, wo den Lehrern ein bestimmter Rock und ein Schleppsäbel zur Uniform bestimmt sei; wolle dieses Vorbild nachgeahmt werden, so liege nichts daran, daß man hier eine Kutte zur Uniform wählen wolle. Der Antrag des Hrn. Sepp gehöre übrigens nicht hieher; er müsse prinzipiell an die Kammer gebracht werden. Hier handle es sich blos um die Regelung und Aufbesserung der ökonomischen Lage der Lehrer, nicht um eine Umgestaltung des gesammten Volksschulwesens. Uebrigens könne sich Redner bei den oft wiederkehrenden Stichworten, „die Lehrer seien hypergebildet", oder „die Bauernkinder brauchten nichts weiter zu lernen als lesen, schreiben und rechnen", nicht beruhigen. Es sei dieses nicht wahr. Die Zeit heische gebieterisch eine andere, eine

den Verhältnissen anderer Völker entsprechende Bildung des Volkes, weil keine isolirte Lage der Staaten in Europa mehr gegeben sei; und die Lehrer müßten viel mehr wissen, als die Schüler zu lernen hätten, denn nur unter dieser Voraussetzung seien sie im Stande, mit Erfolg zu wirken und das nothwendigste mitzutheilen. Wenn man von praktischer Bildung rede, so müsse man nicht übersehen, daß diese auf den großartigen Verhältnissen und der politischen Höhe der Stellung der Staaten, wie England und Frankreich, beruhe; wo diese Verhältnisse nicht gegeben seien, biete nur die tüchtige Schule Ersatz. Am wenigsten könne er einen Hebel praktischer Bildung darin finden, daß man überhaupt weniger lehre und lerne. Doch wolle er dieses Vorpostengefecht jetzt nicht weiter verfolgen; die Sache werde bald zum eigentlichen Treffen kommen. Nur müsse er wünschen, daß die Frage vor dem Budget erledigt werde. Sofern man übrigens dem Antrage des Ausschusses eine Deutung geben könnte, die den von ihm vertretenen Absichten mit Rücksicht auf die Motion des Hrn. Sepp entgegen wäre, müßte er Verwahrung hierwider einlegen, und er würde lieber seinen ganzen Antrag zurückziehen, um ihn nächstens bestimmter und neu formulirt wieder einzubringen. Hr. Ref. Thinnes sieht keinen Vortheil, der mit Zurückziehung des Antrages erreicht würde, und gibt dem Hrn. Antragsteller beruhigende Erklärungen. Uebrigens bemerkt derselbe weiter, daß man arme Lehrer dermalen bereits habe; wolle man dazu noch arme Brüder, nun so habe er auch nichts dagegen. Unrecht sei übrigens Nichtslernen und Schulbrüder als identisch hinstellen zu wollen. Diese müßten den nothwendigen höheren Anforderungen gerecht werden, und dann liege der Unterschied nur in der Ersparniß. Hr. v. Hermann: Der Lehrer müsse vieles und viel mehr wissen als er zu lehren habe. Der Unterricht in den Lehrerseminarien sei aber nicht der richtige. Die Ungründlichkeit des eine Masse von Dingen umfassenden Unterrichts; der Umstand, daß die Professoren in diesen Lehrerseminarien mehrere Fächer selbst nicht praktisch betreiben, daher selbst darin nicht gründlich bewandert seien, und somit die Lehrer ihre Kenntnisse nur aus zweiter Hand empfingen, dies seien die Gründe des mangelhaften Zustandes, dessen erwähnt worden. Es werde sich nicht darum handeln, die Bildung der Lehrer herabzubringen, sondern sie bei intensiver Verstärkung zu vereinfachen. Hr. Dr. Ringler: Es handle sich jetzt nicht um diese allerdings sehr wichtigen Fragen, sondern um die Verbesserung der Subsistenzmittel für die Lehrer. Hiezu sei der Antrag des Ausschusses dienlich und dieser daher wohl anzunehmen. Nachdem hierauf der Hr. Fürst v. Wallerstein in der Voraussetzung, daß dieses Intermezzo seinem Antrage nicht präjudizirlich werde, davon abgestanden, daß er seinen Antrag zurückziehe, wird der Ausschußantrag von der Kammer mit großer Majorität angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vorstellung mehrerer Mühlbesitzer in Oberfranken und Niederbayern, Minderung der sie belastenden Gewerbesteuer betr. Von Seite des II. Ausschusses erfolgt die Anzeige, daß auf Vortrag des Abg. Hrn. v. Schelhorn sich derselbe dahin schlüssig gemacht habe, die beiden Vorstellungen der k. Staatsregierung zur thunlichsten Berücksichtigung der Bittsteller und zur Bedachtnahme bei der bevorstehenden Revision des Gewerbsteuergesetzes empfehlend mitzutheilen. Die Klagen dieser Müller beziehen sich theilweise auf zu hohe Besteuerung, theilweise auf ungerechte Vertheilung und Anlage derselben. Der k. Kommissär Hr. Ministerialassessor Pfretzschner bemerkt erläuternd, daß der Vollzug des Gewerbsteuergesetzes hinsichtlich des Müllergewerbes eine Menge Beschwerden erzeugt habe. Die k. Staatsregierung verkenne nicht, daß der Normalsatz zu 5 fl für jede Mühle und einen Mahlgang unter Umständen zu hoch sei, besonders bei den sogenannten Bachmüllern, die oft Monate lang des zum Betriebe nöthigen Wassers entbehren. Hier sei bisher nicht zu helfen gewesen. Die Revision des Gesetzes sei übrigens in Arbeit und werde auf die fraglichen Verhältnisse die erforderliche Rücksicht nehmen. Viele Beschwerden aber finden ihren Grund in der unrichtigen Anwendung und Auslegung des Gesetzes. Von der gestatteten Ermäßigung der Anlage um ein Viertheil und dem Art. 8 des Gesetzes sei von den Steuerausschüssen vielfach keine Anwendung gemacht worden. Auf die Art der Durchschnittsberechnung für die Größe des Gewerbsbetriebes sei oft weder von Liquidanten noch von den Ausschüssen Rücksicht genommen worden, obgleich dieser Gegenstand öfters berührt und durch Beispiele erläutert worden sei, woraus erhelle, daß an vielen Uebelständen nicht das Gesetz die Schuld treffe. Eine ganz neue Steuerliquidation und Anlage um dieses einzelnen Gewerbes willen zu veranlassen habe nicht als rathsam erscheinen können. Indessen sei den treffenden Kreisregierungen Vollmacht ertheilt worden, nicht nur nach Art. 25 Ermäßigungen zu ¼ eintreten zu lassen, sondern auch andere Nachlässe ausnahmsweise zu bewilligen. Diese Momente seien seit Erhebung der treffenden Beschwerden bis daher eingetreten, und haben dieselben dadurch wohl ihre Erledigung, soweit solche jetzt möglich erschienen, gefunden, bis die demnächst erfolgende Revision des Gesetzes eintreten, und diese wie andere Mängel beseitigen dürfte. Hr. Abg. Zillweber bestätigt, daß die Anwendung des Gewerbsteuergesetzes auf das Müllergewerbe mannigfache Unbilligkeiten im Gefolge gehabt habe, und führt dafür einige Beispiele an. Hr. Abg. Seyffert legt eine Beschwerde und Bitte mehrerer anderer Müller auf den Tisch des k. Staatsministeriums nieder. Hr. Fürst v. Wallerstein bemerkt, daß die Auslegung des fraglichen Gesetzes vielfach unrichtig gegriffen worden, sowohl von Liquidanten als von den Ausschüssen und höheren Stellen; allein die Revision und Erläuterung des Gesetzes werde diese Unregelmäßigkeiten wohl beseitigen. Der Antrag des Ausschusses erhielt demnach die Billigung der Kammer. Am Schluß der Sitzung stellte Hr. Fürst v. Wallerstein noch die Anfragen an den IV. Ausschuß, wie es mit Erledigung der fast abgestandenen Beschwerden wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte stehe. Er wünsche, daß derlei Beschwerden strenge beurtheilt werden; ihre förderliche Erledigung sei eine nicht zu verabsäumende Pflicht. Er meine damit die Beschwerde wegen der Verhältnisse der Befestigung von Würzburg, dann jene des Dr. Feust in Nürnberg. Der Abg. Hr. Lang als Vorstand des IV. Ausschusses bemerkte hierüber, daß der erste Gegenstand bereits im Ausschuß vor etwa 8 Tagen zum Vortrage gekommen, die Beschlußfassung aber ausgesetzt worden sei, indem man die treffenden k. Ministerien zur Erklärung zu veranlassen gedacht habe, ob nicht durch ein allgemeines Gesetz über Festungsrayon oder in sonstiger Weise die fragliche Beschwerde ihre Abhilfe finden möchte. Uebrigens sei zur Beschlußfassung und Erledigung im Ausschusse bereits Sitzung auf den 22. l. M. angeordnet. In Betreff des anderen Gegenstandes seien von dem treffenden k. Ministerium Aufschlüsse schon vor langem verlangt worden, solche aber noch nicht erfolgt. Hr. Fürst v. Wallerstein, und nach ihm auch Hr. Köbl bezweifeln, daß ein neues Gesetz über Bildung der Festungsrayons bereits erhobene Beschwerden beseitigen könne; ein solches könnte nur für die Zukunft wirken. Erstgenannter Hr. Redner fragt dann noch in Betreff des zweiten Gegenstandes, ob derselbe beim k. Ministerium monirt worden sei, worüber indessen das Präsidium nicht bestimmten Aufschluß geben konnte, aber die Zusage ertheilte, das etwa Erforderliche sofort zu bewerkstelligen. Hiemit schloß die Sitzung Mittags nach 1 Uhr.

Scharmützel bei Eupatoria.

Die Behauptung Eupatorias ist für die verbündeten Flotten, die von dort ihren Viehvorrath beziehen, ein Gegenstand von bedeutender Wichtigkeit geworden. Anfangs war die Stadt ohne allen Schutz gelassen, bis sie endlich unter das Kommando des englischen Flottenkapitäns Brock gestellt wurde, der zum Schutz der tatarischen Bevölkerung, deren zahllose Heerden auf der die Stadt umgebenden Steppe weiden, eine geraume Zeit mit Aufwerfung von Brustwehren verbrachte. Eine Abtheilung Marinesoldaten, aus 400 Engländern, 200 Franzosen und 150 Türken bestehend, die unter Kapitän Brocks Kommando gestellt worden, erhielt später eine angemessene Verstärkung durch das Einlaufen der britischen Schiffe Leander, Firebrand und Megära, so wie eines französischen und zweier türkischen Linienschiffe. Die Gerüchte, daß der Feind etwas gegen Eupatoria im Schilde führe, bestätigten sich am 11. Okt. Nachmittags, indem starke Massen russischer Kavallerie auf der Steppe erschienen und die Stadt von der Landseite bedrohten. Sogleich requirirte der Gouverneur Verstärkungen von Kapitän King, dem Kommandanten des Leander, auf dessen Befehl der erste Lieutenant Hamilton mit 100 Matrosen und Seesoldaten und einem Feldgeschütz, so wie mit mehreren Offizieren und Seekadetten ans Land ging. Auch die Megära setzte einen Trupp von 40 Mann ans Land. Am nächsten Morgen wurde die Kanone im Rücken der Stadt, da, wo dieselbe an die Steppe stößt, in Position gebracht, eine kleine Redoute aufgeworfen und mit Blaujacken bemannt. Im Laufe des Vormittags unternahm Kapitän Brock mit Kapitän King, einem der Marineoffiziere und dem Feldgeschütz eine Rekognoszirung auf der Steppe, als eine Abtheilung von etwa 600 russischen Reitern plötzlich erschien, bis auf 500 Yards heransprengte, und dann ihre Reihen öffnend, mit vier Kanonen Kugeln und Bomben zu werfen anfing, deren einige bis in die Stadt fielen. Die Feldkanone antwortete, und eine Bombe aus ihrem Schlunde platzte unter den Russen, gegen 15 Mann tödtend und verwundend. Da es ihm jedoch an Kleingewehr fehlte, ließ Kapitän Brock seine Leute, nachdem sie die Kanone vernagelt hatten, in die Stadt retiriren, wo sie Allarm schlugen, so daß alle zum Leander und zur Megära gehörigen Blaujacken und Seesoldaten unter Anführung der Lieutenants Hamilton und Campbell, des Rev. J. Stuart Robson und Mr. Irvine in doppeltem Sturmschritt nach der Steppe ausrückten. Da angekommen, fanden sie, daß der Feind sich zurückgezogen, und daß Kapitän Kings Mannschaft die Kanone wieder montirt und entnagelt*) hatte, welche jetzt nach ihrer früheren Position eskortirt wurde. Sämmtliche Matrosen von Leander und Megära blieben den Tag über in dieser Redoute und schlugen ihr Nachtquartier in einem anstoßenden Hause auf. Gegen 3 Uhr Morgens am 13. bemerkte Lord Edw. Cecil, der Midshipman auf Wacht bei der Kanone, einen Haufen russischer Kavallerie, der auf dem Steppenweg gegen die

---

*) Es giebt zweierlei Arten von Geschützvernagelung. Man pflegt, wenn der Feind die Batterie zu nehmen im Begriffe steht, einen „stählernen" [illegible] ohne Widerhaken, mit einem besonderen Kopf, der in einen [illegible] paßt, in das Zündloch hineinzustoßen. Dadurch wird es dem Feind unmöglich, die Geschütze durch Vernagelung unbrauchbar zu machen, und wenn der Feind verjagt ist, zieht man mittels des Schlüssels den glatten [illegible] leicht aus dem Zündloch heraus, während der Nagel, den der Feind einschlägt, wegen der Widerhaken ausgebohrt werden muß, [illegible] die an Ort und Stelle kaum vorzunehmen ist.

Redoute heransprengte; er gab sogleich Feuer, worauf Offiziere, Matrosen und Seesoldaten, aus ihrem Quartiere stürzend, die Redoute und die Barrikaden zur Rechten derselben besetzten. Nach einem lebhaften Bomben- und Musketenfeuer zog sich der Feind zurück, denn er sah, daß die Besatzung auf der Hut war und keine Lust zu weichen hatte. Am Morgen darauf kam zur Verstärkung der Marinebrigade Lieutenant Pym vom Firebrand mit 33 Mann, einem zweiten Feldstück und einem Raketenrohr an. Eine neue Redoute wurde im Laufe des Tages für diesen Zuzug gebaut und die erste wesentlich verbessert. Am 15. näherte sich der Feind wieder mit Macht, äscherte die Dörfer ein und schleppte auf der Nordseite der Stadt Korn und Vieh in Massen fort. Der Firebrand und das Kanonenboot Arrow fuhren deshalb längs der Küste hin und schleuderten einige Bomben, welche unter den Russen bedeutende Verwirrung anrichteten und sie mit großem Verlust in die Flucht sprengten. Der Leander zersprengte am folgenden Abend ebenfalls einen Haufen russischer Reiterei von 300 Mann, der beinahe bis an den Südeingang der Stadt vorgerückt war, um die von der Steppe heimgetriebenen Heerden abzuschneiden. Auch Lieutenant Hood von der Arethusa hatte am 19. ein kleines Treffen mit dem Feind, der unter dem Schutz eines dichten Nebels einen Trupp Reiterei bis an die von Hood besetzten Windmühlen vor der Stadt vorgeschoben hatte. Die Russen flohen, aber erst nachdem sie mehrere unserer tatarischen Freunde getödtet und verwundet hatten. Solche Scharmützel gibt es täglich, und da die Vedetten des angeblich 3000 bis 4000 M. starken Feindes nur 3 englische Meilen von hier stehen, so muß die Stadt jeden Augenblick auf einen Angriff gefaßt sein, allein glücklicherweise hat sie jetzt eine Reihe sehr respektabler Befestigungswerke: einen tiefen mit starken Brustwehren versehenen Graben, der quer über das ebene Terrain vor dem nördlichen und dem südlichen Stadteingang läuft, mit Kanonen, die in sehr vortheilhaften Positionen aufgepflanzt sind; hinter der Stadt sind mehrere starke Redouten aufgeworfen worden, die mit Feldkanonen und Raketen armirt sind; endlich sind die auf die Steppe mündenden Straßen stark verbarrikadirt. Freilich wenn die russische Kavalerie von einer tüchtigen Infanteriekolonne unterstützt würde, so könnte sie der Besatzung schon die Hölle heiß machen.

(Engl. Bl.)

Deutschland.

Bayern. ⊙ **Aibling** 21. Nov. Auch hier wurde gestern Nachmittags in der zu diesem Zweck sinnig und passend gezierten Pfarrkirche der Trauergottesdienst für die höchstselige Königin Therese abgehalten und die zahlreiche Theilnahme daran, nicht bloß von Seite der k. Beamten, der Landwehr und des Magistrates, sondern auch der übrigen Einwohnerschaft gab Zeugniß dafür, daß hier eine vom Herzen gehende Pflicht geübt ward. Wie konnte das auch anders sein? Die Königin Therese stand in zu gutem Andenken seit jener Zeit, als Allerhöchstdieselbe vor nahe 23 Jahren hier dem nach Griechenland ziehenden Prinzen Otto die letzten schmerzlichen Abschiedsstunden widmete! Ein durch Beiträge theilnehmender Frauen, aus allen Gegenden Bayerns diesseits des Rheines, zunächst Aibling errichtetes Denkmal zeigt noch die Stelle, wo die Königsmutter Ihren Sohn zum letztenmale bei seiner Abreise nach Griechenland in die Arme schloß. Stoff genug, daß der hochwürdige Hr. Pfarrer Reisacher in seiner Rede der hohen Tugenden der verewigten Königin „als Familienmutter“ und „als Landesmutter“ gedachte und die Herzen seiner Zuhörer bewegte. Die treffliche Musik unter der Leitung des wackeren Thürmermeisters Walter, verfehlte nicht den Eindruck zu erhöhen, und nach laut von der ganzen Gemeinde mitgesprochenem Gebete für die hohe Verewigte und das ganze königl. Haus verließ jeder ernst und erbaut die Kirche.

⊙ **Mittelberbach**, in der Pfalz, 20. Nov. Das Ableben Ihrer Majestät der Königin Therese erregte auch hier, in dem fernsten Gaue Bayerns, wie allenthalben im Vaterlande, die größte und innigste Theilnahme. Dieses zeigte sich besonders bei dem gestern Nachmittag dahier abgehaltenen Trauergottesdienste. Auf Einladung des Pfarramtes begab sich die ganze hiesige Knappschaft mit der Bergmusik in Uniform von der kgl. Grube in feierlichem Zuge in die katholische Pfarrkirche. Zuerst wurde von der sehr zahlreich versammelten Pfarrgemeinde ein Trauerlied gesungen, worauf die Bergmusik einen Choral und der Sängerchor einen mehrstimmigen Trauergesang vortrug. Alsdann folgte die Trauerrede. Es wurden darin die hervorragenden Tugenden der Höchstseligen Landesmutter, besonders ihre stets mit dem zartesten Gefühle geübte unbegrenzte Wohlthätigkeit und ihre freundliche Herablassung geschildert, und zugleich wurde die Mahnung beigefügt, die unwandelbarste Treue und Anhänglichkeit an den König zu jeder Zeit, vorzüglich aber dann zu bewähren, wenn die Gelegenheit gegeben sei, auch in der Zeit der Gefahr dieselbe durch entschiedene Festigkeit in Wort und That zu beweisen. Nachdem der Sängerchor wieder einen mehrstimmigen Trauergesang, die Bergmusik ein entsprechendes Musikstück vorgetragen und die Gemeinde ein Trauerlied gesungen hatte, schloß die Trauerfeierlichkeit, welcher auch die hiesigen k. Beamten beiwohnten. Alle Theilnehmer bewiesen durch ihre ehrfurchtsvolle Haltung und vom Herzen kommende Andacht, daß sie den Verlust des königlichen Hauses und des Landes tief empfinden. Auch bei uns an den fernsten Grenzmarken des Reiches wird das Andenken an die Höchstselige gute Königin nicht erlöschen.

Italien.

Rom, 11. Nov. Da mehrere aus fernen Gegenden erwartete Prälaten, ohne welche Se. Heiligkeit den geistlichen Kongreß ungern eröffnen würde, bis heute noch nicht eintrafen, so ist die feierliche Votation über die Formulirung des neuen Dogmas um einige Tage über den früher bestimmten Termin verschoben worden. Dagegen ward heute auf nächsten Donnerstag ein Konsistorium im Vatican anberaumt, worin Se. Heiligkeit dem Erzbischof von Gran, Kardinal Scitowsky, durch Aushändigung der Insignien seiner Würde und Vereidung auf die apostolischen Konstitutionen in das heilige Kollegium feierlich einführen will. (Feria quinta die decima sexta mensis Novembris anni 1854 hora decima ante meridiem in Aula Ducali Palatii Apostolici Vaticani publicum erit Consistorium, in quo Sanctissimus Dominus Noster Pius Papa IX. tradet Galerum Rubrum Pontificalem Emo et Rmo Domino Cardinali Scitowsky.) Nicht klein ist die Zahl der angekommenen Prälaten aus Nord- und Südamerika. Aus London befindet sich Kardinal Wiseman hier. Auch die leerstehende palastähnliche Wohnung des Kardinal-Erzpriesters der liberianischen Basilica wurde zur Aufnahme der fremden Prälaten, deren man etwa 106 erwartet, jetzt in Bereitschaft gesetzt. (A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Galacz, 9. Nov. Die türkischen Truppen beginnen, sich nun in größerer Menge zu zeigen, und bald dürften wir uns wieder inmitten eines ereignißvollen Kriegstheaters befinden. In dem Verhältniß, als sich die Russen über die Donau zurückziehen, rücken die osmanischen Truppen nach. Sadik Pascha hat nun mit seiner 6000 Mann starken Truppe Babadagh besetzt. Seine Vorposten erstrecken sich bereits bis Isaktscha. Iskender Beg streift mit seinen Kolonnen bis Tultscha. Die Russen verstärken sich durch die Zuzüge aus der Dobrudscha und von Bender an der untern Donau. Vorzüglich schenken dieselben alle Aufmerksamkeit der Fortification von Reni, wo sie zunächst einen Angriff der Türken erwarten. Erst vor einigen Tagen wurden 8 Kanonen an dem linken Ufer des Pruth bei Reni aufgepflanzt und das russische Lager soll nach übereinstimmenden Nachrichten 5000 Mann stark sein. General Uschakoff befehligt die russische Streitmacht an der untern Donau und bereist gegenwärtig sämmtliche Positionen an der Donau von Reni bis Kilia. (Lloyd)

═ **München**, 21. Nov. (Privat-Musik-Verein.) In der ersten Abtheilung des gestern Abend stattgehabten Konzertes wurde der zahlreichen Versammlung der Genuß des lieblichen Quartetts in C-dur Nr. 21 von Jos. Haydn für 2 Violinen, Viola und Cello dargeboten, welches von den Herren Eisner, Thoms, Karl Hieber und Max Mayer so wunderschön ausgeführt wurde, daß die ausgezeichneten vier Virtuosen nach dem Schlusse desselben unter großem Jubel gerufen worden sind. Die zweite Abtheilung begann mit einer Komposition von dem k. Hofmusiker Herrn Stahl unter dem Titel: „Slavisches Ständchen“ für Zither, Mandoline und Mandora, vorgetragen von den Herren Stahl, Cramer und Karl Hieber; diesem folgte ein Adagio für Violoncello von Romberg, ausgeführt von Herrn Max Mayer; dann ein „Solo-Stück“ für die Mandoline von Stahl, vorgetragen von Herrn Cramer; und zuletzt ein „Divertissement für die Concertina“ komponirt und vorgetragen von Herrn Stahl. — Diese vier Kunstleistungen waren so interessant und erregten eine so freudige Theilnahme und Bewunderung, daß nach jedem Musikstücke die vortragenden Herren Tonkünstler stürmisch gerufen worden sind.

Neuestes.

Bayern. — **München, 22. Novbr. Gestern Abend gegen 8 Uhr gerieth plötzlich der Kamin eines von einem Kistler bewohnten Hinterhauses der Landwehrstraße in Brand, so daß die hellen Flammen daraus emporstiegen. Glücklicher Weise herrschte fast Windstille, und die rasch herbeigeeilte Hilfe vermochte binnen kurzer Zeit die einen Augenblick für die nächstgelegenen Gebäude drohend scheinende Gefahr im Keime zu ersticken.

Regensburg, 18 Nov. Nachdem in Folge der eingetretenen milden Witterung die Donau vom Eis frei geworden, so haben bei genügendem Wasserstand die Güterfahrten der königlich bayerischen Dampfboote auf der oberen und unteren Strecke der Donau bereits wieder begonnen. (Reg. Z.)

Nürnberg, 21. November. Als Mörder des gestern erschlagen gefundenen Tambours Schwab hat sich der Schreinergeselle und beurlaubte Chevauxleger Rauscher selbst bei Gericht gestellt. Derselbe will sich bei der That im Stande der Nothwehr befunden haben und vorher von dem Getödteten durch einen Stich verwundet worden sein. (Fränk. K.)

Frankreich. — Nach Briefen aus Paris vom 18. d. in der „Köln. Ztg.“ wäre Lord Palmerston am 17. Abends mit seiner Gemahlin zu Paris eingetroffen, und verweilte seitdem zu St. Cloud als Gast des Kaisers.

Oriental. Angelegenheiten. — **Paris**, 21. Nov., Vorm. 8 Uhr 30 Min. Der „Moniteur“ bestätigt die Ankunft des kranken Prinzen Napoleon in Konstantinopel. Der Prinz hoffe jedoch zur Zeit des entscheidenden Angriffs auf Sebastopol sein Kommando wieder übernehmen zu können. Zu dem projektirten Sturm hätten nämlich

die Verbündeten beschlossen, die Ankunft der auf dem Wege befindlichen Verstärkungen abzuwarten. Am 7. Nov. seien 3100 Mann zu diesem Zweck von Konstantinopel abgegangen. Die (von Athen gekommene) Brigade M.yran befinde sich im Bosporus. Noch andere Kriegsschiffe mit Truppen lägen vor Konstantinopel. Offizielle Berichte würden erwartet. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Schuster, Schriftsetzerswittwe von Augsburg, 36 J. a. — Bernhard Schnur, Zimmergeselle von Boglhof, k. württ. Oberamts Geislingen, 27 J. a. — Theres Wirth, b. Schäfflermeisterségattin von hier, 64 J. a. — Viktoria Nedler, Stangenmacherswittwe von hier, 63 J. a. — Walb. Maier, k. Appellationsgerichtsrathswittwe von hier, 63 J. a. — Josepha Greß, Professorswittwe von hier, 81 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Wilhelm Trölitsch, rechtsk. Magistratsrath, 57 J. a., in Augsburg. — Frl. Wilhelmine Haubenschmied, in Passau. — Hr. Anton Weigard, k. Advokat in Hof. — Frau Ther. Wagner, geb. Dorn, Gasthofsbesitzersgattin, in Regensburg. — Frau Anna Rosina Grünert, in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 21. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 62$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 54$\frac{1}{4}$. Bankaktien 940; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe —; Hessische Loose 17$\frac{1}{4}$; bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Obligationen 95$\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 120$\frac{1}{2}$. **Wechselkurs:** Paris 93$\frac{1}{4}$; London 115$\frac{1}{4}$; Wien 94$\frac{1}{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 73$\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 20. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 44 k. Pistolen 9 fl. 32 B.; dt. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 - 38; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cass.-Sch. 1 fl. 45$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$.

Berlin, 20. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83 P., — G.; Köln-Mindener — — P. — — G.

** **Wien**, 21. Nov. 5proz. 82$\frac{3}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 129$\frac{3}{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —; Nordbahnaktien — —. **Wechselkurse:** Augsburg uso 129$\frac{1}{4}$; London 1 Pf. 12.33 **Geldkurs:** Münzdukaten — —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98$\frac{1}{4}$.

** **Paris**, 20. Nov. 4$\frac{1}{2}$proz. 94.50; 3proz. 70.10.

** **London**, 20. Nov. Konsols 3proz. 91$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Pegl.

Allgemeiner Anzeiger.

7287. **Gantedict.**

Gant der Pflugwirth Joseph Herrlinerschen Eheleute von Günzburg betr.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 26. Oktober l. Js. wurde gegen die Pflugwirth Joseph Herrliner'schen Eheleute von Günzburg die Eröffnung des Gantverfahrens ausgesprochen.

Es werden demnach die Ediktstage, wie folgt, ausgeschrieben:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Forderungen und deren Vorzugsrechte

Mittwoch der 13. Dezember l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und deren Vorzüge

Mittwoch der 10. Januar l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Abgabe der Re- und Duplik

Mittwoch der 7. Februar l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Sämmtliche, dem Gerichte bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiemit aufgefordert, an den festgesetzten Terminen ihre Rechte zu liquidiren, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß die Forderung desjenigen, der am ersten Ediktstage entweder nicht selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheint, der Präklusion von der Massa unterliege, — die Versäumung der folgenden Ediktstage aber den Ausschluß der an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben werde.

Der erste Ediktstag wird zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung des Schuldenwesens bestimmt, und es wird hiemit ausdrücklich bekannt gegeben, daß diejenigen Interessenten, welche an diesem Tage nicht persönlich erscheinen, oder nicht in legaler Weise sich vertreten lassen, als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend werden erachtet werden.

Weiter ergeht hiemit an alle Jene, welche von dem Vermögen des Cridars etwas in Händen haben, die Aufforderung, die bezüglichen Gegenstände bei Meidung des doppelten Ersatzes nur an das unterfertigte Gantgericht abzuliefern und resp. Zahlungen zu machen, vorbehaltlich der Geltendmachung ihrer allenfallsigen Rechte am ersten Ediktstage.

Schließlich wird bemerkt, daß zum gerichtlichen Verkauf der gantirer'schen Immobilien, bestehend:

a) aus dem Wirthschaftsgebäude mit radizirter Tafern-, Bräuerei- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, Nebengebäude und Stadel, gerichtlich geschätzt zu 4300 fl.,
b) aus dem Kellergebäude im Hofgarten, 3000 fl.,
c) aus den Gemeindetheilen:
Pl.-Nr. 2538$\frac{1}{41}$ zu 0,60, und } 200 fl.,
" 3453$\frac{1}{41}$ " 0,62, }
" 2536$\frac{1}{41}$ " 0,43, 140 fl.,
" 1387 Acker 0,40, 160 fl.,
" 1387$\frac{1}{91}$ " 0,98, 375 fl.,

der Termin auf

Dienstag den 12. Dezbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im diesgerichtlichen Kanzlei-Lokale anberaumt ist, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die Verhandlung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 §. 98—101 richtet, und die Kaufsbedingungen am Verhandlungstermine selbst werden bekannt gemacht werden.

Günzburg den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 1198/I. **Braun.**

7257. **Bekanntmachung.**

Fürstl. Haus Oettingen-Wallerstein gegen Anton Ludwig von Riedlingen wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Söldnerseheleute Anton und Margaretha Ludwig von Riedlingen, bestehend aus:

Lit. A.

Pl.-Nr. 35a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 0 Tgw. 9 Dez.,
" 35b, Garten zu 0,14 Dez., 20. B.-Kl., Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Lit. B.	Dez.	B.-Kl.
" 530, oberes Krautbeet	0,7	18.
" 1355, unteres "	0,5	18.
" 1518a, großer Brühltheilacker	0,39	10.
" 1547a, kleiner "	0,35	14.
" 1638a, Zugabe zum großen Straßtheil	0,27	16.
" 1495, große Brühltheilwiese	1,4	19.
" 1518b, Wiese v. großen Brühltheil	1,6	25.
" 1547b, " v. kleinen "	0,24	25.
" 1719a, Seeletheilwiese	0,16	14.
" 1719b, Mooswiese	0,23	3.
" 1980, Schwarzthheil	0,21	12.
Lit. C.		
" 429, Hühnerbergacker	1,28	10.
" 790, Salmerwegacker	1,54	12.
Lit. D.		
" 980, Bulchenwegacker	0,54	17.

zusammen geschätzt auf 1762 fl., dem öffentlichen Verkaufe gemäß §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 2. Januar kft. Js.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

in der schuldnerischen Behausung zu Riedlingen anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen, daß die Gutslasten und die nähere Beschreibung des Anwesens inzwischen bei Gericht aus dem Grundsteuerkatasterauszug und dem Schätzungsprotokolle ersehen, die näheren Bedingungen selbst aber im Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Donauwörth den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

E.-Nr. 863.

7234. **Bekanntmachung.**

Löffler und Landauer gegen Brodst, jetzt Heigl pct. deb.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Andreas Heigl, Hs.-Nr. 419 auf der Bergstraße dahier, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt. Dieses Anwesen besteht aus dem ganz gemauerten zweistöckigen, mit Platten eingedeckten Wohnhause und aus einem Stadtwaldtheil-Gemeindetheil, abgetrieben[er] Wald zu 2,33 Dez., 4$\frac{1}{2}$ Bon, Pl.-Nr. 2770, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 21. Dezember 1852 den Werth von 960 fl.

Tagsfahrt zum Verkaufe dieses Anwesens ist auf

Montag den 18. Dezember l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

in der Amtskanzlei des unterfertigten k. Landgerichts anberaumt, und wird hieher bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Landsberg den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

E.-N. 643/b. **v. Nagel**, k. Landrichter.

7288. **Bekanntmachung.**

In Sachen der ledigen Anna Marie Rahm zu Landau und deren Kindeskuratel gegen den Metzgergesellen Florenz Werner von Schnen, Kindesalimente betreffend, wird dem außer Landes abwesenden Florenz Werner von Schney eröffnet, daß Anna Marie Rahm von Sirbelringen gegen ihn eine Klage auf Alimentation ihres Kindes gestellt, und die Beschlagnahme seines noch im Inlande befindlichen Vermögens beantragt hat, welch letzterem Antrage provisorisch stattgegeben, und die Verabfolgung seines Vermögens an ihn untersagt wurde.

Zur Rechtfertigung des Arrestes und zur Verhandlung der Klage wird Tagsfahrt auf

Donnerstag den 8. Febr. l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Hiezu wird Beklagter unter dem Androhen geladen, daß das Duplikat der Klage für ihn zur Empfangnahme bei Gericht bereit liege, und daß im Falle seines Ausbleibens die Vermögensbeschlagnahme für gerechtfertigt erachtet, er nebstdem in die Kosten der Tagsfahrt verurtheilt werde, und daß künftige Verfügungen an ihn nur durch Anschlag am Gerichtsbrett ihm bekannt gemacht werden.

Lichtenfels den 11. November 1854.

Königliches Landgericht Lichtenfels.

Der königliche Landrichter:

E. N. 1235. **Eschenbach.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 279.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 23. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühren die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
21.	—2°,1	—0°,9	—1°,3	316''',02	315''',10	314''',13	1''',7	2''',0	1''',5	O.	O.	O.	—0°,3	—3°,0	Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —1°,5.			Mittlerer Barometerstand: 315''',12.													

München, 23. November.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 20. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zum Landrichter von Nordhalben den I. Assessor des Landgerichts Burgebrach, Johann Martin, zu befördern, sofort als I. Assessor des Landgerichts Burgebrach, den II. Landgerichts-Assessor zu Vohenstrauß, Karl Friedrich Preis, seiner Bitte gemäß, vorrücken zu lassen, ferner bei dem Landgerichte Vohenstrauß den Aktuar Friedrich Baader zum II. und den Aktuar Michael Nischler zum III. Assessor vorrücken zu lassen und zum IV. Assessor des Landger. Vohenstrauß den Rechtspraktikanten Georg Mehrmann aus Regensburg, dermalen zu Dingolfing, zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Novbr. Nachdem nun die juristischen Examina beendigt sind, haben sämmtliche Collegien aller Fakultäten ihren Anfang genommen und werden von den Studirenden fleißig besucht. Ueber die Anzahl der Neuimmatrikulirten läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes angeben, da die Immatrikulation noch nicht geschlossen ist. Allem Anschein nach wird die Frequenz dieses Wintersemesters hinter jener des vorjährigen nicht zurückbleiben.

Regen, 16. Nov. Vermöge höchster Regierungsentschließung vom 31. v. Mts. wurde die Einführung einer Getreideschranne genehmigt und wird dieselbe immer am Samstag abgehalten werden. (N. Pass. Z.)

Württemberg. — Stand der epidemischen Brechruhr in Ulm auf den 20. Nov.: Am 19. d. Mts. in Behandlung geblieben 5 Kranke, davon genesen 0, gestorben 1, Rest 4; am 20. d. Mts neu erkrankt 0; blieben somit in Behandlung 4. Zwei neu vorgekommene Krankheitsfälle scheinen eher zu gastrischem Fieber, als Brechruhr sich entwickeln zu wollen. (St.-Anz. f. W.)

Holstein. — Nachrichten aus Kiel vom 15. Nov. zufolge war dort am Morgen jenes Tages von dem in der Ostsee zurückgebliebenen englischen Observations-Geschwader (aus Dampfern bestehend) die Nachricht an Sir C. Napier gelangt, daß man in Folge der eingetretenen strengen Witterung die Häfen des finnischen und bottnischen Meerbusens als für die Schifffahrt geschlossen betrachten könne. Das Observations-Geschwader wird also vermuthlich nächstens zu der Hauptflotte stoßen und mit ihr gemeinschaftlich nach England zurückkehren. (H. C.)

Preußen. — Berlin, 19. Nov. Bezüglich der Politik in der orientalischen Frage, vor welcher gegenwärtig alle übrigen Interessen, sogar die Neubildung der Ersten Kammer und ihre Eröffnung am 30. d. Mts. zurücktreten, kann die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß die Verständigung Preußens und Oesterreichs über ihre und Deutschlands Stellung in dieser großen Angelegenheit nunmehr endlich soweit vorgediehen ist, daß die Einigung nicht nur materiell, sondern auch formell als zum Abschluß gebracht angesehen werden darf. Es kann somit als verbürgt angesehen werden, daß nur ein solidarisches Vorgehen oder Neutralbleiben des deutschen Gesammtvaterlandes stattfinden wird, je nachdem die fernern Eventualitäten, namentlich die von Rußland zu bethätigende Friedenswilligkeit, das Eine oder das Andere als wünschenswerth und nothwendig erscheinen lassen. Aus Wien erhalten wir damit vollkommen übereinstimmende Mittheilungen, so wie die Versicherung, daß die dort durch den Fürsten Gortschakoff jüngst gemachten Eröffnungen befriedigenderer Natur gewesen seien. (Dresd. J.)

Oesterreich. — Wien, 17. Nov. Noch immer fehlen die näheren Berichte über den Kampf am 5.; telegraphisch wird gemeldet, daß die Russen ihre Stellung nächst Balaklava aufgegeben haben und weitere Verstärkungen abwarten. Die Fregatte „Egyptienne" und das Linienschiff „Abadidschibad" mit dem Admiral und 700 Mann sind zu Grunde gegangen. Der Verlust der Engländer wird auf 600 Todte und 1700 Verwundete, jener der Franzosen an Todten und Verwundeten auf 1500 Mann angegeben.

Wien, 20. Nov. Die Waarentransporte auf der Nordbahn sind auf einige Tage eingestellt. Durchmärsche vermuthet. (T. D. d. Schw. M.)

Die erste Einzahlung auf das neue Anlehen hat das überraschende Resultat geliefert, daß nicht weniger als 72 Millionen Gulden eingezahlt worden sind. Ein ansehnlicher Theil von Privaten hat die Einzahlung sogleich vollständig geleistet, andere zur Hälfte u. s. w. Statt der 2½ Prozent, die zu erwarten waren, hat die erste Ratenzahlung somit im Durchschnitte 14 Prozent zum Resultat gehabt. (O. P.)

Aus Galizien, 13. Novbr. Die Ernennung zweier Generale zu Festungs-Kommandanten von Przemysl und Zaleszczyk, die in jüngster Zeit erfolgt ist, dürfte gewiß manchen Touristen befremdet haben, der erst im vorigen Jahre diese Orte besucht, in ihnen aber kein einziges befestigtes Objekt bemerkt hat. Die Aufklärung liegt auf der Hand: erst zu Anfange dieses Jahres, als die Verwicklungen mit Rußland ernst zu werden begannen, hatte die österreichische Regierung die Eventualität ins Auge gefaßt, sich gegen den ehemaligen Bundesgenossen zu schützen, und die Folge dessen war die Armirung mehrerer wichtigen Punkte in Galizien, worunter Przemysl und Zaleszczyk den ersten Rang einzunehmen bestimmt sind, da diesen zwei Städten regelmäßige Befestigungen zugedacht wurden. Von den früheren Befestigungen Przemysls hat sich nichts als ein altes Schloß erhalten, das auf einem benachbarten Berge liegt und dessen unterirdische Gänge bis zum San führen sollen. Zaleszczyk ist erst im 18. Jahrhunderte von Stanislaus Potocki gegründet worden. Ein Blick auf die Karte zeigt, von welcher Wichtigkeit die Befestigungen dieser Städte für Galizien sein werden; sie sollen eben die Reihe der befestigten Punkte vervollständigen, die in West-Galizien Krakau, in Ost-Galizien Przemysl und Lemberg, im Süden aber Zaleszczyk umfassen wird. Der Umstand, daß unmittelbar vor Przemysl der San, vor Zaleszczyk der Dniester fließt, wird gewiß zur Ausführung schwer einnehmbarer Festungswerke nicht wenig beitragen. (Köln. Ztg.)

Italien.

Der bisherige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten beim heil. Stuhle hatte am 10. November eine Audienz bei Sr. Heiligkeit. Er überreichte bei dieser Gelegenheit ein neues Beglaubigungs-Schreiben, welches ihn zum Range eines residirenden Ministers in Rom erhebt.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Heute sind hier im Hotel Meurice einige zwanzig an der Alma verwundete englische Offiziere abgestiegen. Einige von ihnen zeigten sich in Uniform auf der Straße, das Volk erkannte gleich die Rothröcke; die Pflaster, Verbände, Armbinden, das martialische Aussehen verriethen ihm eben so schnell, woher sie kamen, und es entstand alsbald eine äußerst herzliche Demonstration, an der Gamins, Blousenmänner, Weiber und Kinder Antheil nahmen. Einer von den Ankömmlingen soll im Hotel Meurice sehr elend darniederliegen: er hat einen ganz zerschmetterten Arm aus der Krim mitgebracht, aus dem die Knochensplitter noch nicht haben herausgezogen werden können. Diese Offiziere bestätigen, daß fortwährend die innigste Kameradschaft zwischen den beiden Armeen herrscht. Mit der größten Bewunderung sprechen sie von den Zuaven, die an der Alma Felsen hinanfkletterten, als ob sie Gemsen wären. (Köln. Z.)

Der „Köln. Ztg." schreibt man ferner aus **Paris**, 18. Novbr.: „Lord Palmerston hatte bereits mit dem Minister des Aeußern eine lange Konferenz. Man sieht hier mit großer Spannung dem Resultate der Mission des englischen Ministers entgegen. Was die Subsidien, die England an Frankreich zahlen wird, betrifft, so versichert man, daß

die englische Regierung jährlich 50 Mill., und zwar bis zum Belaufe von 400 Mill., bezahlen werde. 50 Mill. repräsentiren in Kriegszeiten 30,000 Mann; Frankreich würde also 30,000 Mann mehr ins Feld stellen als England. — Hr. de Persigny wird dieser Tage nach Turin abreisen. Man sagt, er sei mit einer vertraulichen Mission beauftragt."

** **Paris**, 20. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht unter der kaiserl. Sanktion einen am 12. Novbr. 1852 mit Kurhessen abgeschlossenen Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern, so wie den am 22. Sept. d. J. mit Belgien und Preußen abgeschlossenen Vertrag, wodurch die einfachen telegraphischen Depeschen auf 25 Worte ausgedehnt worden sind. — Eine halbamtliche Erklärung im „Moniteur" hat den Zweck, den im Publikum kursirenden irrigen Auslegungen des gestrigen Dekrets über die Anfertigung der Conscriptionslisten zu steuern. Sie lautet: „Uebelgesinnte tragen auf dem Land die Nachricht umher, daß die Regierung 500,000 Mann ausheben will. Obgleich ein so falsches Gerücht keine ernstliche Widerlegung verdient, so ist es gleichwohl erforderlich, die rechtlichen Leute darauf aufmerksam zu machen. Sobald der gesetzgebende Körper beisammen sein wird, wird man allerhöchstens eine der Aushebung vom vorigen Jahr gleiche Aushebung von ihm verlangen. Das ist der Stand der Dinge." (Die — verstärkte — vorjährige Aushebung betrug 140,000 Mann.) — Das schon vorgestern erwartete Packetboot aus dem Orient, das Nachrichten aus der Krim bis zum 8. und folglich auch die Details über die Schlacht vom 5. d. bringen muß, ist auch heute aus Marseille noch nicht angezeigt.

⊙ **Paris**, 20. Novbr. Vorgestern machten Lord und Lady Palmerston ihren ersten Besuch in St. Cloud, wo sie auf's zuvorkommendste empfangen wurden. Die Kaiserin war namentlich voll Aufmerksamkeit gegen Lady Palmerston und führte eine lange Unterhaltung mit ihr. Den Abend verbrachten die beiden hohen Gäste auf der englischen Gesandtschaft, wo sich eine gewählte Gesellschaft eingefunden hatte. Gestern, Sonntag, speisten sie zu St. Cloud, heute sind sie beim Staatsminister und übermorgen beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten gebeten. — Aus Toulon schreibt man vom 17., daß die erste Brigade der 7. Division zum Einschiffen bereit steht, und daß die folgenden Brigaden in aller Eile erwartet werden. Die sie bildenden Truppenkörper werden nicht in Kasernen oder in der Stadt untergebracht, sondern kampiren sofort auf freiem Feld, um sich im Lagerdienst und großen Manövern zu üben. Das Wetter ist schon ziemlich kalt. Die Einschiffungen verschiedener Ergänzungs-Detachements für die schon im Orient befindlichen Truppenkörper gehen ebenfalls rastlos vor sich. — Aus den letzten offiziellen Berichten aus der Krim scheint hervorzugehen, daß die Alliirten ihre Verstärkungen abwarteten, um den Sturm zu beginnen. Diese Verstärkungen mußten am 15. Nov. in Balaklava einzutreffen anfangen. Durch eine Depesche aus St. Petersburg vom 19. d. hatte man ein Bulletin des Fürsten Mentschikoff vom 12. November erhalten. An diesem Tage begannen die Alliirten angeblich sich rechts von Balaklava zu befestigen, und die Belagerten arbeiteten an der Ausbesserung ihrer Festungswerke. — Der Marschall Narvaez ist mit seinem Gefolge zu Orleans angekommen, wo er, wie verlautet, den Winter zubringen wird. — Der „Siecle" glaubt zu wissen, daß die beiden Generalissimi der Alliirten zur Schonung des Bluts nichts mit dem Bajonett unternehmen werden, was irgend mit dem Geschütz gethan werden kann.

Spanien.

Madrid, 14. Nov. Es macht sich allmälig eine kleine Reaktion zu Gunsten der Königin bemerklich. Das Mitleid an ihrer Lage mag daran den Hauptantheil haben. Es hört Niemand ohne Rührung, daß das eisige Schweigen im Cortessaal, als sie zur Eröffnung der Sitzung erschien, ihr Thränen in die Augen preßte, und daß der Kummer es war, der ihr das feste und deutliche Ablesen der Thronrede unmöglich machte. Dieser Tage war sie sogar Gegenstand einer kleinen, ganz freiwilligen Huldigung in den Straßen von Madrid. Sie fuhr eben aus, als sie einen Priester mit dem hl. Sakramente begegnete. Sofort stieg sie nach dem Gebrauch aus und räumte dem Allerheiligsten den Wagen ein, dem sie nun zu Fuß folgte. Sie trat mit in das Haus des Sterbenden ein, dem man die hl. Oelung brachte, kniete an dem ärmlichen Lager mit nieder und entfernte sich erst, nachdem sie tröstliche Worte und eine Summe Geldes gespendet hatte. Das Volk, das unterdessen herbeigelaufen war, drückte ihr auf unzweideutige Weise seine Anerkennung für dies Benehmen aus. (Schw. M.)

Großbritannien.

London, 18. Nov. Die am späten Abend erschienene amtliche „London Gazette" veröffentlicht mehrere Depeschen Lord Raglan's, welche die Namenlisten der in der Schlacht vom 25. Okt. getödteten und verwundeten Offiziere und Soldaten enthalten. Außerdem bringt sie folgendes Schreiben des englischen Oberbefehlshabers: „Vor Sebastopol, 3. November 1854. Mylord Herzog! Seit meiner Depesche vom 28. Okt. hat der Feind seine Streitkräfte im Tschernaja-Thale bedeutend verstärkt, sowohl an Artillerie, wie an Kavallerie, und sich nach der Linken zu ausgedehnt, indem er in der Nähe des Dorfes Kamara die Höhen besetzt hat, auf welche er sich stützt, und indem er Vedetten, ja selbst Kanonen nach dem äußersten Ende unseres rechten Flügels vorrücken läßt. Gestern feuerten seine Kanonen einige Schüsse ab, ohne Zweifel, um ihre Tragweite zu erproben. Es zeigte sich, daß sie etwas weit entfernt waren. Diese Bewegungen veranlaßten mich, so viele Streitkräfte, wie mir nur zu Gebote standen, auf der Höhe der in jener Gegend befindlichen abschüssigen Schlucht aufzustellen, um jeden Versuch, zum Meere nach Balaklava zu gelangen, zu verhindern. Außerdem ward die ganze Linie durch ein von den Hochländern, den Matrosen und den türkischen Truppen, welche solchergestalt diesen Theil der Position bedienten, aufgeführtes Werk befestigt, während wir an der nach der Stadt zu führenden Kehle eine starke Redoute vollenden, die von dem dreiundneunzigsten Regiment vertheidigt und mit mehreren Kanonen armirt werden soll. Auf dem erhöhten Terrain im Rücken und zur Linken befindet sich eine von Matrosen bediente Batterie, welche den Endpunkt der von den Truppen des Generalmajors Sir Colin Campbell zu vertheidigenden Position bildet. Mehr zur Linken und in einer noch höheren Position steht die von dem General Vinoy befehligte Brigade der ersten französischen Division, bereit, allen etwa angegriffenen englischen Streitkräften zu Hilfe zu eilen, und zugleich die Verbindung unterhaltend zwischen den Truppen im Thale und denen in der Schlucht, oberhalb welcher die beiden Hauptkorps stehen. Der Hafen von Balaklava ist dem Kapitän Dacres vom „Sanspareil" anvertraut, und Kontreadmiral Sir E. Lyons befindet sich auf der äußeren Rhede, von wo aus er täglich mit mir verkehrt. Es sind somit alle möglichen Maßregeln getroffen, um diesen wichtigen Hafen zu vertheidigen; allein ich will Ew. Gnaden nicht verhehlen, daß es mir lieber wäre, wenn ich diese Stellung mit stärkeren Streitkräften hätte besetzen können. Was die Operationen der beim Angriff auf Sebastopol betheiligten verbündeten Heere anbelangt, so habe ich die Ehre, hier zu erklären, daß das Feuer des Feindes nicht merklich nachgelassen hat und daß gestern früh, zwei Stunden vor Tagesanbruch, die Kanonade im Süden von allen Seiten so heftig wie möglich war, sowohl gegen die englischen wie gegen die französischen Linien. Sie verursachte, wie ich leider einräumen muß, einige Verluste, wiewohl dieselben geringer waren, als sich unter den obwaltenden Umständen voraussehen ließ. Mittlerweile haben die Franzosen, vor denen die Stadt und der stärkere Theil der Festung liegt, sich die günstigere Beschaffenheit des Bodens zu Nutze gemacht und nähern sich der Regel nach den vorspringenden und dominirenden Theilen der feindlichen Linien. Sie haben Batterien errichtet und eröffnet, deren sicheres Feuer die russischen Werke bedeutend beschädigt hat, ohne jedoch ihre Kanonen zum Schweigen zu bringen. Das Wetter ist noch schön aber sehr kalt; in der letzten Nacht hat es sehr stark gefroren. Es folgt die Liste der vom 27. Oktober bis 2. November Verwundeten und Getödteten. Raglan."

Engl. Blätter veröffentlichen ferner folgende drei Tagsbefehle Lord Raglans: „Hauptquartier, 29. Okt. 1854. 1) Der Befehlshaber der Truppen fühlt, daß er dem Generalmajor Sir Colin Campbell tiefen Dank schuldet für seine geschickten und beharrlichen Bemühungen in der Schlacht vor Balaklava am 25. Okt., und es gereicht ihm zur großen Freude, die glänzende Weise, in welcher das 93. Hochländer-Regiment unter seiner geschickten Leitung die feindliche Reiterei zurückwarf, öffentlich zur Kenntniß des Heeres zu bringen. Der Generalmajor setzt ein solches Vertrauen in dieses ausgezeichnete Regiment, daß er die Ueberzeugung hegte, es werde den Angriff in Linie empfangen. Auch hat der Erfolg bewiesen, daß dieses Vertrauen kein ungegründetes war. 2) Der Befehlshaber der Truppen hält es für seine Pflicht, des glänzenden Benehmens der unter Befehl des General-Lieutenants Earl of Lucan stehenden Kavallerie-Division in der Schlacht vom 25. Erwähnung zu thun. Er wünscht dem Brigade-General, dem ehrenwerthen J. Y. Scarlett, und den Offizieren und Mannschaften der schweren Brigade Glück zu ihrem erfolgreichen Angriffe und zu dem Zurückwerfen der an Zahl weit überlegenen russischen Kavallerie; und während er dem General-Major Earl of Cardigan und den Offizieren und Mannschaften der leichten Brigade sein Beileid bezeugt über den schweren Verlust, den sie erlitten haben, fühlt er, daß er ihnen die Anerkennung schuldig ist, den von ihnen entfalteten Muth und die Kaltblütigkeit und Beharrlichkeit zu beurkunden, womit sie einen der schwierigsten Angriffe, die je vorgekommen sind, unter dem heftigsten Feuer und gewaltigen Massen von Artillerie, Kavallerie und Infanterie gegenüber ausführten. 3) Es gereicht dem Befehlshaber der Truppen zur größten Genugthuung, dem General-Lieutenant Sir de Lacy Evans und den Offizieren und Mannschaften der zweiten Division seinen Dank auszusprechen für die muthige und kräftige Art, in welcher sie den starken gegen ihre Position am 26. unternommenen Ausfall zurückgeschlagen haben. Das Benehmen aller bei diesem Kampfe Betheiligten war bewunderungswürdig, und die Anordnungen des General-Lieutenants waren so geschickt und wirksam, daß sie sofort den Erfolg sicherten und dem Feinde einen schweren Verlust beibrachten."

Ueber das Gefecht vom 25. Okt. wird der „Morning-Post" aus dem Lager vor Sebastopol geschrieben: „Dem Lord Cardigan ward das Pferd unter dem Leibe getödtet und er selbst durch einen Lanzenstich am Beine verwundet. Kapitän Nolan ward durch das Herz geschossen. Der offenbar von den in Sebastopol und außerhalb Sebastopols stehenden russischen Generalen verabredete Angriff war in seinen Ergebnissen höchst ruhmwürdig für die verbündeten Streitkräfte. Die Artillerie der Verbündeten schmetterte die Russen, auf die sie traf, zu Hunderten nieder; 2000 Todte und Verwundete blieben auf dem Platze. Auf einem Flächenraum, der nicht größer als vier englische Acres war, lagen nicht weniger als 600 Leichen. Der Offizier, welcher Lord Dunkelin gefangen genommen hatte, ist selbst gefangen genommen und in das Zelt des Herzogs von Cambridge gebracht worden. Im Ganzen wurden 15 russische Offiziere gefangen genommen." — Der „Globe" schreibt: „In der Schlacht vom 25. Okt. ward eine große Anzahl russischer Offiziere getödtet und verwundet. Sie unterschieden sich von den übrigen Soldaten nur durch die Feinheit ihres Leinenzeugs. Ihre Uniform war, mit Ausnahme eines schmalen gestickten Streifens auf der Schulter, ganz dieselbe wie die der gemeinen Soldaten." Es hat dies seinen Grund in einem vor drei Monaten [illegible]

aus Petersburg eingetroffenen besonderen Befehl. General Lüders führte den Oberbefehl bei dem Angriff vom 25. Okt."

Nach Berichten des „Standard" aus Konstantinopel vom 9. Novbr. wurden in der Schlacht vor Sebastopol am 5. Otbr. die Russen mit einem Verlust von 6000 Mann zurückgeworfen, die Engländer hatten 102 Offiziere und 2500 Soldaten, die Franzosen 48 Offiziere und 1300 Soldaten an Todten und Verwundeten verloren. Getödtet wurden die drei englischen Generale Cathcart, Goldie und Strangways; verwundet 5 englische Generale, nemlich Adams, Bentinck, Buller, Torrens und Sir George Brown. Auch General Canrobert sei verwundet worden, und die englische Garde habe äußerst gelitten. Der Angriff der 40,000 Russen auf die Engländer sei bei dichtem Nebel erfolgt, dreimal seien die Redouten genommen und wieder genommen worden. Dem am Arme verwundeten Sir George Brown sei der Arm abgenommen, dem Herzog von Cambridge ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Das englische Heer in der Krim ist folgender Maßen zusammengesetzt: Das Oberkommando führt bekanntlich Lord Raglan. Unter ihm befehligt der Gen.-Lieut. Herzog von Cambridge die 1., Gen.-Lt. Sir de Lacy Evans die 2., der Gen.-Lt. Sir Richard England die 3., der Gen.-Lt. Sir George Cathcart die 4., endlich der Gen.-Lt. Sir George Brown die sogenannte leichte Infanterie-Division. Jede dieser Divisionen hat, wie gewöhnlich in den europäischen Heeren, 2 Brigaden: die 1. Brigade der 1. Division unter Generalmajor Hon. J. W. Bentinck besteht aus den 3 Gardebataillonen, die 2. unter Gen.-Maj. Sir Colin Campell aus den 3 hochländischen Regimentern 42, 79 und 93. Die 1. Brigade der 2. Division unter Gen.-Maj. Pennefather besteht aus den Regimentern 30, 55 und 95; die 2. unter Brigadier Adams zählt die Regimenter 41, 47 und 49. Die 1. Brigade der 3. Division, oder die Regimenter 1, 38 und 50, befehligt der Brigadier Sir John Campbell, die 2. mit den Regimentern 4, 28, 44 und 68 der Brigadier Eyre. Die 1. Brigade der 4. Division, d. h. die Regimenter 20, 21 und 63, steht unter Brigadier Goldie, die 2. Brigade mit den Regimentern 46 und 57 und dem 1. Schützenbataillon führt der Brigadier Torrens. Die 1. Brigade der leichten Division endlich befehligt der Brigadier Codrington; sie zählt das 19., 77. und 88. Regiment; die 2. mit den Regimentern 7, 23 und 33 der Brigadier Buller. Das 2. Schützenbataillon scheint keiner besonderen Brigade einverleibt, sondern besonderen Zwecken reservirt zu sein. Das Ganze der Kavallerie kommandirt der General-Lieutenant Earl of Lucan, die leichte Brigade der neuerlichst vielgenannte General-Major Earl of Cardigan, die schwere der Brigadier Hon. Scarlett. Die Artillerie führt der Brigadier Fox Strangways, das Geniekorps stand unter dem unmittelbar nach der Schlacht an der Alma verstorbenen Brigadier Tylden, aber der Leiter der Geniearbeiten vor Sebastopol ist der General-Major Bourgoyne. Als Chef des Generalstabs fungirt der General-Major Lord de Ros. Die Führer der Truppen sind theils hochbejahrte, mit Wunden bedeckte Krieger des Peninsular-Heeres, wie Lord Raglan selbst, Sir George Brown, Sir de Lacy Evans, der Nestor des Heeres, General Bourgoyne und Sir Colin Campell, oder solche, die an dem Kriege gegen die Franzosen in Deutschland Antheil nahmen, wie Sir G. Cathcart und Fox Strangways, theils auch jüngere Offiziere, welche sich erst im Kaffernkriege oder in Ostindien Ruhm erwarben. Zu den letzten gehören Sir Richard England, Eyre, Buller und Pennefather, welche in Süd-Afrika gefochten, dann Scarlett und andere, die sich in Ost-Indien ausgezeichnet haben; wenige höhere Offiziere, wie der Herzog von Cambridge, die Earl of Lucan und Cardigan, Lord de Ros, wohnten bisher keinem Kriege bei. (Voss. Z.)

In dem Bureaux des Kriegsministeriums wird Tag und Nacht gearbeitet und sind bis jetzt folgende Verfügungen behufs der Armeeverstärkungen in der Krim angeordnet: Es rücken folgende Infanterie-Bataillone nach: das 1. der Grenadiergarde, das 43. Regiment von Korfu, das 62. von Malta, das 71. leichte Hochländer-Infanterie-Regiment von Korfu, das 90. leichte Infanterie-Regiment von Dublin, das 97. von Athen und das 82. von Edinburg. Das genannte Gardebataillon wird die Brigade des Generals Bentinck erergänzen, und zum Dienst im Lande bleiben somit die 2. Bataillone von jedem der drei bestehenden Garderegimenter zu Fuß zurück. Die andern oben verzeichneten fünf Bataillone werden mit dem in der Krim stehenden 68. leichten Infanterieregiment ein gemeinschaftliches Korps bilden und die 5. Division des britischen Operationsheeres repräsentiren. Das Kommando derselben soll, wie es heißt, den zu Brigade-Generalen vorrückenden Obersten Lockyer und Denny anvertraut werden. Was die im Lande befindlichen Kavallerieregimenter anlangt, werden diese nicht als solche nach der Krim geschickt, sondern ihre Mannschaften dazu verwendet werden, um die daselbst stehenden zu kompletiren und auf den Kriegsfuß zu bringen. Mit Ausnahme der Kings-Dragon-Guards bestehen nemlich die englischen Linien-Kavallerieregimenter aus sechs Trupps von je 45 Mann, mit Einschluß des Stabes aus 300 Mann. Nun sollen sie in der Krim auf 8 Trupps von je 75 Mann, d. h. jedes Regiment, die Offiziere nicht eingerechnet, auf 600 Mann gebracht werden. Die gesammte englische Kavalerie vor Sebastopol kann nach ihren jüngsten Verlusten auf nicht höher als 1000 Mann angeschlagen werden; durch die neuen Verfügungen würde sie auf 6000 Pferde erhöht werden. Von Limerick wird gemeldet, daß dem daselbst stehenden 10. Lancier- und 72. Hochländerregiment gestern der Befehl zukam, sich zur Einschiffung nach der Krim bereitzuhalten. Die „Europa" wird für den 18 Nov. in Kingstown erwartet, um das 90. Regiment, 1000 Mann stark, an Bord zu nehmen. Der „Blake", ein Transportschiff von 911 Tons, ist mit Mannschaften vom 9., 14. und 92. Regiment schon am 11. Nov. unter Segel gegangen. Der „Hannibal", von 90 Kanonen, lief ebenfalls mit 1200 Mann und einer schweren Ladung am 14 Nov. von Plymouth aus, um nach Malta und dem Schwarzen Meere zu gehen. An selbigem Tage ging das Schraubenkanonenboot „Snake", das sechste von den neuen mit zwei Lancastergeschützen ausgerüsteten Booten, von Greenhithe nach Sebastopol. Das Transportschiff „Aliport" mit Mannschaften vom 3., 14. und 62. Regiment dürfte Ende dieser Woche in Malta eintreffen. Desgleichen die „Cleopatra" mit Verstärkungen, die am 11. Novbr. Cork verließ. Der Dampfer „Rajah" nimmt seit gestern in Portsmouth Munition und Provision für die Krim an Bord. Der neue Schraubendreidecker „Royal Albert" von 121 Kanonen wird mit 1000 Mann Matrosen und einem Bataillon Infanterie sammt Betten und Hängematten für 2000 Mann und großen Proviantmassen nach der Krim unter Segel gehen und das Flaggenschiff von Admiral Lyons werden. Außer den hier aufgezählten Fahrzeugen und den prachtvollen großen Dampfern, die zur Beförderung der französischen Reserven nach Toulon geschickt wurden, miethet die Regierung noch fortwährend Privatdampfer von den großen Schiffskompagnien, und hat überdies noch folgende eigene Dampfer im aktiven Dienst in Bereitschaft: „Ajax" (von 1769 Tons und 450 Pferdekraft), „Dauntleß" (1469 Tons und 580 Pferdekraft), „Brisk" (1073 Tons und 250 Pferdekraft), „Salamander" (816 Tons und 220 Pferdekraft), „Horatio" (1090 Tons und 250 Pferdekraft), „Leopard" (1412 Tons und 560 Pferdekraft), „Gorgon" (1111 Tons und 320 Pferdekraft), „Hecla" (817 Tons und 240 Pferdekraft), „Dee" (701 Tons und 200 Pferdekraft), „Cossack" (900 Tons und 250 Pferdekraft). Den „Geyser" (von 1054 Tons mit 280 Pferdekraft) und den „Dee" ausgenommen, sind die meisten dieser Schiffe zur augenblicklichen Verwendung bereitgehalten. Es versteht sich von selbst, daß die ganze Ostseeflotte disponibel ist, doch hat Sir Charles Napier Ordre bekommen, seine Schiffe erst dann heimzuführen, wenn die russischen Flotten in Helsingfors und Kronstadt erst vollständig vom Eise blockirt sind. Ueber diesen Punkt werden die kommandirenden Offiziere vor Reval und die weiter nördlich stationirten Blockadekapitäne Bericht abzustatten haben. — Der Andrang junger Gentlemen, welche Offizierspatente kaufen wollen, ist so groß, daß deren 1200 angemerkt sind. In einer Zuschrift an die „Times" wird dieser kriegslustigen Schaar der Vorschlag gemacht, als Freiwilligenkorps auf eigene Faust in den Krieg zu ziehen. (C. C.)

Das „Dublin Journal" schreibt: „Unter den in Irland bleibenden Regimentern herrscht eine Begeisterung, welche Zeugniß von der außerordentlichen Popularität des Krieges ablegt. Weit entfernt davon, daß es an Freiwilligen fehlen sollte, besteht die Schwierigkeit vielmehr darin, die Auswahl unter ihnen zu treffen. Als in Cork die Nachricht eintraf, daß das 90. Regiment den Befehl zum Abgang nach der Krim erhalten habe, meldeten sich sofort 70 Mann aus dem 95. Depot freiwillig zum Eintritt in dasselbe. 40 Mann des in Dublin stehenden 2. Regiments haben sich gleichfalls als Freiwillige gemeldet, und die Zahl der Freiwilligen aus dem 2. in Irland einquartirten Somersetshire-Miliz-Regiment ist so groß, daß man zur Rekrutirung geschritten ist, um die in diesem Korps entstandenen Lücken auszufüllen."

Rußland und Polen.

St Petersburg, 4. Nov. Die heutige „Petersb. Z." veröffentlicht nach dem „Russ. Inv." nachstehende Berichte aus der Krim und vom Kaukasus: „Am heutigen Morgen (31. Oktober) haben Se. Majestät der Kaiser aus den Händen Allerhöchstihres Flügel-Adjutanten des Rittmeisters Grafen Lewaschow den folgenden Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff vom 25. Oktober (6. November) entgegenzunehmen geruht: „Gestern, am 24. Oktober, wurde aus Sebastopol von der Bastion Nr. 1 aus, ein Ausfall gemacht, an welchem folgende Truppen Theil nahmen: Von der 10. Infanterie-Division das Jekaterinburgsche, Tomskische und Kolywansche Regiment; von der 11. Infanterie-Division das Selenginskische, Jakutskische und Ochotskische Regiment; von der 16. Infanterie-Division das Wladimirsche, Ssusdal'sche und Uglitsch'sche Regiment; von der 17. Infanterie-Division das Butyrskische, Borodinosche und Tarutinosche Regiment. An Artillerie soviel, als die Schwierigkeit der Wege mitzuführen erlaubte. Das Kommando der Truppen war dem Kommandeur des 4. Infanterie-Korps, dem General der Infanterie Dannenberg anvertraut. Unser erster Anlauf gegen die Höhen war von Erfolg gekrönt: die englischen Verschanzungen wurden genommen und 11 ihrer Geschütze vernagelt. Unglücklicherweise wurden bei dieser ersten Bewegung die Kommandeure der 10. Division, welche die Verhaue und Redouten angegriffen hatten, verwundet. Inzwischen waren die französischen Streitkräfte zur Verstärkung herangerückt. Die Engländer führten ihr Belagerungsgeschütz in's Feld, und mit diesem konnte unsere Feld-Artillerie es nicht mehr ohne Nachtheil aufnehmen. Das numerische Uebergewicht der feindlichen Scharfschützen that, bei unserer Artillerie, den Pferden und der Bedienung, und bei unserer Infanterie, den Offizieren beträchtlichen Schaden. Es war deßwegen ohne unverhältnißmäßige Opfer von Leuten unmöglich, die von uns während des Kampfes begonnenen Redouten zu beendigen, und noch dazu auf einem von der feindlichen Position bis nach Sebastopol hin beherrschten Terrain. Der Rückzug nach Sebastopol wurde über die Brücke von Inkerman in guter Ordnung bewerkstelligt, und die demontirten Geschütze vom Schlachtfelde mit in die Stadt gebracht. Die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch befanden sich in diesem heftigen Feuer, und gaben das Beispiel der Mannhaftigkeit und der Kaltblütigkeit im Gefecht. Gleichzeitig mit diesem Ausfalle wurde ein anderer gegen die französischen Batterien unternommen, von dem Minskischen

Infanterie-Regiment mit einer leichten Batterie unter der Führung des Artillerie-General-Majors Timofejew. Bei diesem Ausfalle wurden 15 Geschütze vernagelt. Unser Verlust an Todten ist noch nicht ermittelt, aber die Zahl der Verwundeten erstreckt sich auf 3500 Mann und 109 Offiziere. Unter den letzteren: der Generallieutenant Ssoimonow, der durch den Leib geschossen wurde und bald darauf an seiner Wunde starb; die Generalmajors: Wiljebois und Ochterlone; die Regiments-Kommandeurs: Obersten Alexandrow, vom Jekaterinburgschen Infanterie-Regiment, Pustowoitow, vom Tomsker Infanterie-Regiment, Bibikow, vom Ochotskischen Jäger-Regiment, Baron Delwig, vom Wladimirschen Infanterie-Regiment, und Wereowkin-Scheljuta II., vom Borodinoschen Jäger-Regiment. Kontusionen erhielten: der Chef der Artillerie, Generalmajor Kischinski durch einen Bombensplitter; der Generalmajor von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät Fürst Mentschikoff, am Halse; der Flügel-Adjutant Oberst Albedinski und mein Adjutant, der Rittmeister Greig, am Kopfe. Dem General Dannenberg wurden zwei Pferde unter dem Leibe getödtet und alle Personen seiner Umgebung verwundet. Der Verlust des Feindes kann gleichfalls nicht minder beträchtlich sein und der Ausfall des Generals Timofejeff ist den Franzosen theuer zu stehen gekommen, denn indem sie ihn mit dichten Massen verfolgten, geriethen sie unter das starke Kartätschenfeuer der Bastion Nr. 6. Gleichzeitig mit den oben geschilderten Bewegungen machten die unter dem Fürsten Gortschakoff stehenden Truppen eine Demonstration gegen Kadykiol, wodurch sie das bei Balaklava stehende feindliche Detachement in Unthätigkeit erhielten."

Die Nachrichten vom Kaukasus lauten: „Fortfahrend in dem Sinne des allgemeinen Systems, nämlich der allmäligen Einengung der aufrührerischen Bergvölker zu handeln, führte der die Truppen in der Kumykschen Ebene befehligende Flügel-Adjutant Oberst Baron Nikolai am 23. September eine erfolgreiche Expedition gegen den Aul Karassu aus. Die von unseren Truppen plötzlich umzingelten Bewohner dieses Auls kamen größtentheils um, der Rest, 23 an der Zahl, wurde gefangen genommen. Unsererseits blieben 12, verwundet wurden: 1 Ober-Offizier und 55 Mann. Inzwischen nahm die Zahl derer, welche ihre heimischen Berge verließen, täglich zu; auf der linken Flanke der kaukasischen Linie hatten sie sich vorzüglich in dem Aul Isti-ssu, am Südabhange des Kammes von Katschkalyk, niedergelassen. Zum Schutze dieser zu uns Uebergesiedelten wurden zwei kleine Redouten aufgeführt, und von der 11. Kompagnie des Jägerregiments des General-Adjutanten Fürsten Tschernyschew besetzt. Die Bildung eines dem Schamil feindlichen Sammelpunktes in so geringer Entfernung vom Gebirge, mußte die Besorgniß dieses Häuptlings erregen, und da er zugleich seine früheren Unfälle durch eine dem Anscheine nach leichten Erfolg versprechende Unternehmung wett machen wollte, so beschloß er den Angriff auf Isti-ssu. Nachdem er am Flusse Baß einen Heerhaufen von 15,000 bis 20,000 Mann nebst 8 Geschützen gesammelt hatte, marschirte er am 3. Oktober auf diesen Aul. Die rebellischen Schaaren stürzten sich unter Anführung des Sohnes von Schamil, Kasy-Mahom, in den Aul; nach verzweifelter Gegenwehr zogen sich dessen Bewohner in unsere Redouten zurück, gegen welche jetzt der Feind alle seine Anstrengungen richtete. In diesem Augenblicke aber erschien auf den nächstgelegenen Höhen der Flügel-Adjutant, Oberst Baron Nikolai, mit 6 Kompagnien des ihm anvertrauten Jägerregiments des Fürsten Tschernyschew, 14 Ssotnien der donischen Kosakenregimenter Nr. 18 und 20 und 5 Geschützen. Der Baron Nikolai ließ ein wohlgezieltes Geschützfeuer auf die feindlichen Massen spielen, und griff dann ungesäumt den rechten Flügel derselben mit den Jägern, den linken mit den Kosaken an, warf beide Flanken und attakirte dann das Centrum. Dieser letztere Angriff wurde durch einen Ausfall der tapferen Vertheidiger unserer Redouten und der von ihnen geretteten Einwohner von Isti-ssu unterstützt. Jetzt suchte der ganze Heerhaufe Schamil's sein Heil in der Flucht, auf welcher er 4 Werst weit verfolgt wurde. Die Bergvölker verloren mehr als 1000 Mann und ließen 400 Todte auf dem Schlachtfelde. Unsererseits wurden 15 Mann getödtet und 35 Mann verwundet. Gleichzeitig mit diesem Angriff hatte Schamil andere Haufen gegen die Befestigung von Kurinsk und in die kleine Kabardei gesandt; diese mußten aber, da sie auf unsere Truppen stießen, umkehren und sich in ihre Berge zurückziehen. Schamil, auf allen Punkten zurückgeworfen, hat sich wieder in Weden' geborgen, ohne den Aul Isti-ssu zerstören zu können, in welchem sich vielmehr die Bewohner wieder niedergelassen haben.

⊙ Odessa, 10. November. Nach Mittheilungen eines Oberoffiziers, der Sebastopol am 5. verlassen hatte und am 7. hier eingetroffen ist, waren die Großfürsten Nikolai und Michael am 4. in Sebastopol eingetroffen. Fürst Mentschikoff hatte an diesem Tage seine Vorbereitungen zu einem Angriffe auf die feindliche Armee vollendet, und führte diesen am 5. auch wirklich aus. In Sebastopol waren von allen dem Fürsten verfügbaren Streitkräften nur 20,000 Mann zurückgeblieben, und die Gesammtmasse der russischen Truppen, welche zum Angriff ausrückten, wird auf 130,000 (?) Mann angegeben. Die Schlacht selbst, in welcher Fürst Mentschikoff und General Liprandi den Oberbefehl führten, war ein fürchterliches Blutbad, wird aber hier in Odessa als eine nichtentscheidende bezeichnet. Auf den ersten Angriff der Russen, welcher gegen die ihnen so furchtbaren französischen Redouten gerichtet war, folgte ein fingirter Rückzug der Russen. Die Franzosen stürzten sich denselben auf den Fersen nach, in der Hoffnung, gleichzeitig mit ihnen in die Festung eindringen zu können. Allein plötzlich erfolgte russischerseits das Kommando, sich auf die Erde niederzuwerfen, und eine versteckte russische Batterie von 60 schweren Geschützen spie über die auf den Boden liegenden Russen hinweg, einen furchtbaren Kartätschenhagel den Franzosen entgegen, der eine entsetzliche Wirkung unter ihnen hervorbrachte. Die Russen haben in diesem Kampfe nach ihrer eigenen Aussage an 3000 Todte und Verwundete gehabt; der Verlust der Franzosen muß aber viel stärker gewesen sein; der Gesammtverlust beider Armeen wird jenem an der Alma gleichgeschätzt. Russischerseits fiel der General Soymonoff, auch ein französischer General soll verwundet worden sein; die beiden Großfürsten nahmen persönlich an diesem Kampfe Theil. Während dieses Kampfes war General Liprandi auch seinerseits zum Angriff geschritten und hatte eine feindliche Position erstürmt und 4 Kanonen genommen und vernagelt, mußte aber der feindlichen Uebermacht wieder weichen und sich zurückziehen. Am 6. war man mit dem Fortschaffen der Todten und Verwundeten beschäftigt. Am 7. war nichts von Bedeutung vor Sebastopol vorgefallen; hier glaubt man Fürst Mentschikoffs Plan gehe dahin, den Feind fortwährend durch partielle Ausfälle zu ermüden. Unterdessen gehen aus dem Innern des Reiches fortwährend neue Verstärkungen nach der Krim. Der Transport derselben geschieht durchweg mittelst Wagen.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Einem Briefe aus dem Lager vor **Sebastopol**, 3. November, entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das Wetter hat glücklicher Weise wieder sich aufgeheitert, der Himmel ist klar, aber ein heftiger und eisiger Nordostwind ermüdet die Truppen sehr und macht das schwarze Meer unbefahrbar. Seit fünf Tagen ist kein einziges Schiff angekommen. Glücklicherweise ist Ueberfluß vorhanden. Wenn man im Hafen weder Trinkwasser noch Zwieback findet, so ißt man Gänseleberpasteten, und trinkt man Margaux und Larose. Troz allen Hindernissen sind die Laufgräben nunmehr auf 140 Metres vorgetrieben und liegen einem Stadtthor gerade gegenüber. Soldaten der Fremdenlegion dringen Nachts bis in die Vorstadt und plündern Häuser und Kirchen. Einer von ihnen verkaufte mir einen Sack voll Mosaiksplitter, die er von den Wänden einer griechischen Kapelle herabgenommen hatte. Andere haben einen silbernen heiligen Georg und Kandelaber in das Lager zurückgebracht. Zwei dieser Marodeurs hätten gestern fast den Popen der geplünderten Pfarrei mitgebracht. Das ist der Humor des Lagerlebens; der tiefe Ernst desselben begann heute um 4½ Uhr Morgens mit einem so furchtbaren Feuer des groben Geschützes, daß ich schon glaubte, es werde gestürmt. Dieser entsetzliche Donner dauerte 30 Minuten lang, und die Ursache desselben war die Anlegung einer neuen nur 100 Metres von den Wällen entfernten Parallele. Die Belagerten schleuderten auf die einen Augenblick bloßgestellten Arbeiter, welche die Erdsäcke füllten, einen wahren Kugelhagel nieder. Die Belagerer schützten diese Arbeiten mit dem Feuer aus allen ihren Mörsern und den 59 Geschützen von drei neuen Batterien der Marine. Als der Tag anbrach, war das Werk vollbracht, aber er beleuchtete ein furchtbares Schauspiel; ungefähr 80 Todte oder Verwundete lagen verstümmelt auf der Erde, mehrere waren von den Kugeln und Bomben buchstäblich in Stücke zerrissen."

Konstantinopel, 5. Nov. Der Transportdampfer „Prince" ist hier mit dem 46. englischen Regimente eingetroffen. Wie man hört, sind bis jetzt von der englischen Armee in der Krim 8000 Mann kampfunfähig; 3000 Mann liegen in dem Hospitale zu Skutari, in der dortigen großen Kaserne und auf dem türkischen Linienschiffe, welches die Pforte zur Aufnahme britischer Soldaten überlassen hat. Miß Nightingale, die heute der „Vectis" mit 37 Krankenwärterinnen ans Land setzte, wird also vollauf zu thun haben.

= **München**, 22. Nov. (Zweite Quartett-Soirée im Saale des k. Konservatoriums.) In der gestern stattgehabten Soirée kamen zur Aufführung: 1) Quartett in Ddur von J. Haydn, N. 27; — 2) Quartett in Emoll von Mendelssohn, op. 44, N. 2; — 3) Quartett in Cmoll von Beethoven, op. 18, N. 4; genannte 3 Quartette vorgetragen von den H.H. Lauterbach, Kahl, C. Moralt und Müller. Wenn wir bei Besprechung der I. Soirée auf das so lobenswerthe verdienstvolle Unternehmen des Hrn. Lauterbach, welcher anspruchslos, nur die gute Sache im Auge habend, weder Zeit noch Mühe scheut, um den reichen Schatz der Kammermusik, der in seiner Art so herrlichen und mannigfaltigen Genuß gewährt, eben darum auch nur für gewisse Grenzen der Gesellschaft ausgedehnt ist, wenn wir darauf hingewiesen, und zugleich im Namen aller Künstler und Kunstfreunde unsere Anerkennung und unsern Dank ausgesprochen haben, so sind wir nach dieser zweiten Soirée in die angenehme Lage versetzt, bestimmt aussprechen zu können: die schöne Sache hat guten Grund gefunden und bereits ihre Früchte getragen; denn der Saal war wiederum gefüllt von einem gewählten Auditorium, worunter unsere ersten Kunst- und Musiknotabilitäten sich befanden. Was die Ausführung der Quartetten selbst betrifft, so ist es — trotz dem Umstande, daß die genannten Herren nur erst kurze Zeit vereinigt sind und darum auch selbstverständlich sich nicht so geistig und physisch verbunden haben dürften, wie dies nur durch langjähriges Zusammenspiel im Grade der Vollkommenheit erreicht werden kann — doch rühmenswerth, wie sehr sich diese Künstler schon der Lösung ihrer Aufgabe genähert haben, nämlich die Grundidee des betreffenden Werkes, seinen Charakter durch eine einheitliche, getreue, richtig ineinander greifende Darstellung wiederzugeben! Dies ersichtliche Streben gab sich auch in allen 3 Quartetten kund, deren Wiedergabe den Stempel frischer, lebhafter, [illegible] Geist eindringender Auffassung trug. Während des Vortrags herrschte eine athemlose Ruhe, so daß man sich völlig ungestört dem [illegible] Genusse hingeben konnte, und das Auditorium nahm die Leistungen mit Enthusiasmus auf; besonders regte das Beethoven'sche Quartett an, als auch das Haydn'sche und Mendelssohn'sche [illegible] ihrer Art Schönes und Reizendes, so daß allen Quartetten [illegible] Sage rauschender Beifall folgte und das Auditorium [illegible] den Saal verließ.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Paris, 20 Nov. 4½ proz. 91.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.40 (baar), 70.15 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 830.— (baar), 825.— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 765.— baar, 762.50 (Ende Mts.) Span. 3proz. 38 G., innere Schuld 33⅜ G., N. Convert —.— G., Pass. —. Piem. Anl. 85.25 G., Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl 83¼, G.; Russ. 4½proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. November: „Fidelio", Oper von Beethoven.

München, 22. Nov. Ein doppelt freudiger Tag nahet heran, nämlich ein Tag, der dem Herzen eines Jeden zuruft, Seiner Majestät dem Könige Ludwig unseren ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen, sowie unseren armen und von Noth geplagten Mitmenschen bereitwillige Unterstützung zu gewähren. Feiert denn nicht am 26. dieses Monats den Gedächtnißtag der Einweihung die Kirche zu Sct. Bonifacius, eine Hauptzierde der Metropole Bayerns, eine wahrhaft königliche Schenkung, welche Se. Majestät König Ludwig dieser Stadt vermachte. Großes Verdienst erwarb sich durch diese Munifizenz der weise und wohlthätige Monarch, denn Er ist es, der einem längstgefühlten Bedürfnisse so bereitwillig abgeholfen hat. Durch Ihn wurde nämlich Sorge getragen für die Seelsorge jenes Stadttheiles, für die Erziehung der Jugend dortselbst, indem mehr Aufmerksamkeit derselben geschenkt wird, seit sie unter der Leitung des Ordens dieser Kirche steht, eines Ordens, dem schon Deutschland seine geistige Bildung verdankt. Lasset uns daher an diesem Tage, besonders am 27. November wallen in das schöne Gotteshaus, um dem von der Pfarrgemeinde gestifteten und in feierlichster Weise abgehalten werdenden Dankamte zahlreich beizuwohnen; vereinen wir daher mit dem Priester unsere innigste Bitte zu Gott dem Allmächtigen, er möge noch lange den erhabenen Stifter in unserer Mitte erhalten, das erlauchte Königshaus immer in seinen mächtigen Schutz nehmen! Wer wohl, beseelt von dem Gefühle der Bewunderung, möchte beim Besuche einer solchen prachtvollen kirchlichen Stätte nicht den Schöpfer preisen, ihm nicht danken? Lasset uns aber auch zahlreich treten an den Opfer-Altar, dessen Erträgnisse verwendet werden zur Vermehrung des Ludwig-Wohlthätigkeitsfonds in der Kirche, aus dessen Mitteln auch heuer wieder zwölf arme Schulkinder mit warmen Winterkleidern beschenkt werden! Lasset uns eine unseren Kräften angemessene Spende legen auf diesen Altar, denn es gilt ja, die Stiftung in den Stand zu setzen, selbst mehreren armen, preiswürdigen Kindern Unterstützung zu gewähren! Ist denn nicht ihre Zahl vermehrt worden in Folge einer Krankheit, die uns erst verließ; hat sie nicht gerade in diesem Stadttheile sich viele Opfer auserkoren? — Darum auf, ihr Münchens Bewohner! Treten wir in die Fußstapfen unseres erhabenen Monarchen, der durch den Bau dieser Kirche den Grund zu einer so wohlthätigen Stiftung legte! Obwohl Euere Hilfe zahlreich angesprochen, lasset uns nicht ermüden in diesem schönen Werke, wenn es gilt, seinem Nächsten Gutes zu thun, ihm nothwendige Hilfe zu leisten! —

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1176sten Ziehung zu Regensburg am 21. Nov. 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

8 30 89 79 70.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hiersfeld und Gersfeld, Kaufleute von Berlin.

G. Hirsch. Hr. Baron v. Gasser, von Lindau.

H. Mautick. HH. Strapf, Kfm. von Ravensburg; Wesel, Kfm. von Frankfurt; Ruprecht, Kaufm. von Stuttgart.

Gl. Traube. HH. Lermann, Kfm. von Zürich; Cetti, Negociant und Frau Caroni, Bürgersgattin von Mailand.

G. Kreuz. HH. Rindskopf und Cornelius, Kaufleute von Frankfurt; Kamper, Kfm. von Neuß.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Beischlag, Fabrikant von Nördlingen; Theyer, Kfm. von Wien.

Gasth. zur Krone. HH. Schraudolf, Steinmetzmeister von Sonthofen; Stähle, Maler von Unterbleichen; Roßbacher, Kfm. von Burgpreppach; Ramsmayr, Gärtner von Berg; Strobel, Lithograph von Salzburg.

Stachusgarten. HH. Pfeier, Maurermeister von Weßhof; Rädler, Fabrikant von Ladenberg; Dlle. Schneider, Haushälterin von Neuburg.

Getraute in München.

In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Georg Wiedermann, Maurer dah., mit Theresia Prändl, Gärtnerstochter von hier; Hr. Anton Muttenthaler, Historien-Maler dahier, mit Frln. Theresia Müller, k. Reggs.-Rathstochter von Landshut; Hr. Aug. Sauber, Gemeinder in Hildesheim, mit Frln. Rosa Eckl, k. Hofraths- und Universitäts-Professorstochter von Landshut. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Jos. Rennig, Zimmermaler von Otterberg in der Rheinpfalz, mit Franziska Ilg, Taglöhnerstochter von Vilshofen; Seb. Damlinger, pens. herzogl. Heublader v. h., Wittwer mit Franziska Zach, Söldnerstochter von Burgheim, Ldg. Neuburg. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Hr. Karl Jakob Sailer, bgl. Silberarbeiter dah., mit Katharina Keil, von Ganghofen.

7308. **In Würzburg** ist zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden:

Ein neuerbautes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, bestehend aus zwei Kellern, Gärtchen, zwölf Zimmern, Belvedere, Balkon, mehrere Küchen, Brunnen und nöthigen Commoditen, in einer freien, gesunden, die schönste Aussicht über die Umgegend der Stadt gebenden Lage, an der frequentesten Straße, nächst dem Bahnhof und Theater, um den festen Preis von 12,000 fl. Frankirte Anfragen besorgt unter Chiffre K. F. J. die Expedition.

7306. **Bekanntmachung.**

Reparaturen an der Pfarrkirche zu Irlahüll betreffend.

Die nach Königl. Regierungs-Entschließung zur Ausführung genehmigten Reparaturen an der Kirche zu Irlahüll, sowie der Bau einer neuen Orgel in diese Kirche werden

Freitag den 15. Dezember 1854
Vormittags von 9 — 11 Uhr

am Sitze des diesseitigen Gerichtes an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich der Genehmigung der königl. Regierung von Mittelfranken, im Wege der mündlichen Herabsteigerung in Akkord gegeben.

Die zur Verakkordirung kommenden Bauarbeiten betragen laut den genehmigten Kostenvoranschlägen

für Maurerarbeit . . .	56 fl.	12 kr.	
für Schreinerarbeit . .	435 „	50 „	
für Schlosserarbeit . .	85 „	54 „	
für Glaserarbeit . . .	53 „	11 „	und
für die neue Orgel . .	582 „	— „	
Summa . .	1243 fl.	7 kr.	

Die Reparatur-Arbeiten werden besonders nach den verschiedenen Handwerken in Akkord gegeben.

Die Kostenvoranschläge, Pläne, sowie Bedingnißheft liegen hier vor und können inzwischen dahier eingesehen werden.

Berechtigte Versteigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Kipfenberg, den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Kipfenberg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 746/II. **Harlander.**

7297. **Bekanntmachung.**

Sct. Moritz Kirchenverwaltung gegen Höcker Walburga wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Wohnhaus der Maurers-Wittwe Walburga Höcker von hier Haus-Nro. 867 sammt Hofraum, im Schätzungswerthe zu 500 fl., am

Samstag den 23. Dezember l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

hierorts öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und den §§ 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 richte, und daß sich dem Gerichte unbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Ingolstadt, am 10. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

G.-N. 1458/I. **Martin**, k. Landrichter.

7305. **Bekanntmachung.**

Im Wege der öffentlichen Versteigerung werden salva ratificatione die alte Kirche zu Wassermungenau nebst innerer Einrichtung, nämlich: Altar, Kanzel, Kirchenstühle und Orgel, auf den Abbruch am

Montag den 11. Dezember l. Js.
früh 10 Uhr

im Gasthaus zur „Goldenen Krone" an die Meistbietenden verkauft, und können die Kaufsbedingungen in diesem Termine oder vorher in der Registratur des kgl. Landgerichts dahier eingesehen werden.

Heilsbronn, den 16. November 1854.

Kgl. Landgericht Heilsbronn. **Forster.** — Kgl. Bauinspektion Ansbach. **Schulz.**

G.-Nr. 1633.

7303. **Erkenntniß.**

Das

Königliche Landgericht Abensberg

erkennt in der Verschollenheitssache des Wirthssohnes Franz Xaver Rieberl von Biburg auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung zu Recht:

„Es werde Franz Xaver Rieberl für todt erklärt, dessen Vermögen an seine nächsten Intestaterben ohne Kaution hinausgegeben, vielmehr der bisher bestandene Kautionsnexus aufgehoben."

rc. rc.

Concl. am 17 November 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

G.-N. 1256. **Sartori**, k. Landrichter.

7300. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft des Lorenz Neus von Kleinwallstadt sind am

Montag den 11. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse dahier zu liquidiren.

Obernburg, am 11. November 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

G.-N. 809. **Fürst**, k. Landrichter.

7295. **Bekanntmachung.**

Oberhartheim Kirchenverwaltung gegen Schoberer sen. p. deb.

Auf **Montag den 11. Dezember l. Js.**
Nachmittags 1 Uhr

steht im Sonner'schen Gasthause zu Vohburg zur Versteigerung des Anwesens des Güllers Franz Schoberer sen. von dort, welches auf 1862 fl. geschätzt ist, zweite Versteigerungstagsfahrt an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann, und sich Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Ingolstadt, am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

G.-N. 1202/I. **Martin**, k. [illegible]

7291. **Bekanntmachung.**

Der unterm 21. April 1854 dahier verstorbene ehemalige Kapellmeister Ignatz Petzl hat in seiner letztwilligen von den Betheiligten anerkannten Verfügung vom 21. desselben Monats seiner früheren Magd Maria Huber den lebenslänglichen Zinsengenuß aus dem Kapitale von 100 fl. vermacht. Hievon wird Maria Huber, da ihr dermaliger Aufenthaltsort bisher nicht erforscht werden konnte, andurch mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß durch Verfügung des unterfertigten Gerichtes vom 6. Oktober d. Js. der Rücklaß des genannten Verlebten an dessen Testaments-Erben, den Sct. Vincentius-Verein dahier ausgeantwortet worden ist, an welchen sich Maria Huber mit ihrem Anspruche aus dem oben bezeichneten Vermächtnisse zu wenden hat.

Concl. am 10. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:

Freiherr v. Mulzer.

E.-R. 4728/5104. Godin.

7293. **Bekanntmachung.**

Auf nochmaliges Antragen eines Hypothekgläubigers wird das dem Logendiener Franz Gantner gehörige Haus Nro. 8 am Färbergraben dahier, welches mit ebener Erde 3 Stock hoch, mit gewölbtem Keller und darin befindlichem Pumpbrunnen, dann einer Mezzaninwohnung versehen ist, und laut Schätzungs-Protokoll vom 7. August 1854 auf 8800 fl. gewerthet, mit einem Ewiggeld-Kapitale von 117 fl. 8 kr. und 8224 fl. 16 kr. Hypothekschulden belastet, mit 1200 fl. aber der Brandassekuranz einverleibt ist, der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung, und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 13/I. anberaumt, mit dem Bemerken, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Den 10. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-R. 4729/5107. Besendorfer.

7270. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Joseph Elder,
Landarztes zu Piding, betr.

Mittwoch den 20. Dezember d. Js.

wird das Ehleutgen-Anwesen zu Piding zwischen hier und Salzburg, bestehend in realer Badergerechtsame, Wohnhaus und Garten und zu 1500 fl. geschätzt, öffentlich in Piding versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt **Morgens 9 Uhr** und können die Kaufsbedingnisse hier eingesehen werden.

Der Wirth Mathias Münzer zu Piding ist erbötig, Kaufsliebhabern das Anwesen vorzuzeigen.

Kaufsliebhaber, welche hier unbekannt sind, haben sich mit Leumund- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Reichenhall, den 16. November 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 466/I. **Jäger.**

7160. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die Forstei-Försterswittwe Friederika Pausch von Stadeln, zur Zeit in Neuenmuhr, hat sich heute freiwillig unter Curatel gestellt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dieselbe ohne Zuziehung ihres Curators, des freiherrn v. Danckelmann'schen Verwalters Diez von Altenmuhr sich in keiner Weise rechtsgiltig verpflichten kann.

Gunzenhausen, 9. November 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

E.-R. 831. **Richter,** k. Landrichter.

7262. [3 b] Eine **Kammerjungfer** sucht eine Stelle bis 1. Dezember. D. Uebr.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7309. **Gantproclama.**

Die Handelsmannseheleute Franz Joseph und Maria Anna Müller zu Füssen haben sich für zahlungsunfähig erklärt und unbedingt dem Gantverfahren unterworfen.

Die Ediktstage werden, wie folgt, anberaumt:

I. zur Liquidation und Nachweisung der Forderungen auf

Freitag den 29. Dezember d. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden auf

Dienstag den 16. Januar 1855,

III. zur Abgabe der Gegen- und Schlußerinnerungen aber auf

Montag den 29. Januar 1855,
jedesmal Morgens 9 Uhr

beginnend, wozu Ladung an sämmtliche Gläubiger der Gemeinschuldner unter dem Rechtsnachtheile ergeht, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlung zur Folge habe.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen der Franz Joseph Müller'schen Eheleute etwas in Handen haben oder Zahlungen an dieselben schulden, aufgefordert, solches nur an das Konkurs-Gericht bei Vermeidung nochmaliger Haftung und beziehungsweise Zahlung abzugeben.

Auswärtige Interessenten haben bis längstens zum ersten Ediktstage, an welchem zugleich eine gütliche Bereinigung dieses Schuldenwesens versucht werden wird, einen Insinuations-Mandatar in loco judicii, oder doch im Gerichtsbezirke aufzustellen und zu bezeichnen, widrigenfalls die an sie zu erlassenden Verfügungen lediglich durch Uebergabe an die Post unter der einschlägigen Adresse als insinuirt erachtet werden.

Die Aktivmasse besteht nach den gepflogenen Erhebungen aus dem Grundbesitze, gewerthet auf 1456 fl. mit 3709 fl. 32 kr. Hypothekschulden belastet; aus dem vorhandenen Waarenlager, geschätzt auf 231 fl. 43 kr., worauf ein Gläubiger bereits Exekutionsrechte erworben hat; endlich aus 332 fl. 30 kr. größtentheils uneinbringlicher Forderungs-Ausstände — daher zusammen aus 2020 fl. 13 kr.

Dagegen beziffern die bereits bekannten Passiven ohne Einrechnung von Zinsen und höchst privilegirten Posten die Gesammtsumme von 6658 fl. 45 kr.

Zum Exekutions-Verkaufe der vorbezeichneten Objekte werden folgende Termine bestimmt, und zwar:

a) des Grundbesitzes auf

Mittwoch den 27. Dezember l. Js.,
Nachmittags von 2 — 4 Uhr,

in der Gerichtskanzlei dahier.

Das Anwesen besteht aus Haus-Nro. 187, einem Wohnhause in der Stadt Füssen, mit Einrechnung des Erdgeschosses drei Stockwerke hoch, in gutem baulichen Zustande; dann dem Gemeinderechte an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen der Stadt Füssen, einem Wurz- und Krautgarten zu 07 Dezim. und einem Wasenmoostheil zu 88 Dezim., zusammen auf 1456 fl. gewerthet

b) Des Waarenlagers auf

Donnerstag den 28. Dezember d. Js.,
von Morgens 9 Uhr an

in dem unteren Saale des hiesigen Rathhauses.

Das Lager enthält verschiedene Stücke Leinen- und Baumwollenzeuge, Kleiderstoffe und Verzierungen, Hals- und Sacktücher, gestrickte Strümpfe und Hauben, seidene und baumwollene Bänder, Fransen, Knöpfe, Steck-, Strick- und Nähnadeln, Schnüre und Litzen, Haften etc. sowie einige Spezerei-Artikel.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn hinsichtlich der Mobilien das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht, bezüglich der Immobilien aber wenigstens die Schätzung geboten wird.

Auswärtige, dem Konkursgerichte unbekannte Steigerer für das Anwesen haben sich über Leumund und Vermögen durch Vorlage amtlicher Zeugnisse auszuweisen.

Am 11. November 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

Caile, k. Landrichter.

7310. **Bekanntmachung.**

In Folge hoher Aufträge der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, vom 2. November 1854 Nr. 2628/1563 und vom 7. November 1854 Nr. 2628/2279 werden auf

Donnerstag den 30. November 1854
Vormittags 9 Uhr

in dem Amtslokale des unterfertigten kgl. Rentamts nachbezeichnete Gegenstände, und zwar:

a) alte unbrauchbare Akten und Papiere zu den 14 Centnern zum Einstampfen,
b) zwei Stücke Leinwand,
c) eine Sperrkette,
d) zwei alte Jagdgewehre, mit Pulverhorn, Schrotbeutel, Patronen, Schroten, Kugeln u. Zündhütchen,
e) ein eiserner Kanonenofen zu 2 Ctr. 8 Pfd.,
f) ein eiserner Kochofen zu 3 Ctr. 50 Pfd.,
g) ein eiserner Plattenofen zu 6 Ctr.,
h) zwei Platten als Ueberbleibsel eines alten eisernen Ofens zu 1 Ctr. 15 Pfd.,

gegen baare Bezahlung meistbietend verstrichen und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Greding, den 20. November 1854.

Königliches Rentamt.

Hilpert.

7273. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Xaver und Anna Greil,
Paternostermachersehleute von Scheyern betr.

Nachdem bei der am 21. August l. Js. stattgehabten öffentlichen Versteigerung des Anwesens der Rubrikaten kein Angebot geschlagen wurde, so wird dasselbe wiederholt dem Zwangsverkaufe unterworfen und hiezu auf

Samstag den 23. Dezember 1854
Mittags 1 Uhr

Tagsfahrt anberaumt.

Das Anwesen besteht aus:

1) dem zweistöckigen ganz gemauerten, mit Hohlziegel eingedeckten und massiv gebauten Wohnhause, werth	2000 fl.
2) dem ganz gemauerten, mit Platten bedeckten Stadel mit Viehstall unter einem Dache, werth	600 fl.
3) dem Garten, Kat.-Nr. 55 und 57 zu 0,32 Dez. à 6 fl., werth	192 fl.
4) Acker, Kat.-Nr. 41 zu 0,93 Dez. Bonität 4, werth	190 fl.
5) Acker, Kat.-Nr. 710 zu 0,17 Dezim., Bonität 1, werth	34 fl.
6) Acker, Kat.-Nr. 711 zu 0,19 Dezim., Bonität 1, werth	38 fl.
7) Acker, Kat.-Nr. 473½ zu 0,85 Dez., Bonität 4, werth	170 fl.
8) zwei Aecker, Kat.-Nr. 263 und 634 zu 4,78 Dez., Bonität 2 und 6, werth .	900 fl.
Summa . . .	4124 fl.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und die §§ 98—107 der Prozeß-Novelle von 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gegen Baarzahlung erfolge, die nähern Verkaufsbedingnisse am Versteigerungstage bekannt gegeben werden, und Käufer sich über hinreichendes Vermögen etc. auszuweisen haben.

Pfaffenhofen, den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 982/I. **Schiefsl.**

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7202. [3 a] **Freitag den 15. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **November 1853,** und zwar von Nro. 9,735 bis 19,256.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 20. Dezbr. 1854** öffentliche Versteigerung.

München, den 17. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

K. Brunberger,
Magistratsrath.

Schwarz, Kassier. Mann, Kontroleur.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane auf Pappe aufgezogen sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Literatur.

Allgemeine Kulturwissenschaft von Dr. Gustav Klemm, kgl. sächs. Hofrath und Oberbibliothekar in Dresden. Leipzig. J. R. Romberg's Verlag. 1854.

Der Name des gelehrten Hrn. Verfassers ist schon längst durch die von ihm herausgegebene „Kulturgeschichte“ in ganz Deutschland rühmlichst bekannt, und das jetzt von ihm erscheinende, in der Ueberschrift genannte Werk bildet gewissermaßen das Complement zu seinem früheren Werke, und wird wie dieses allseitig willkommen geheißen werden von allen Denen, welche dieser wichtigen Zeitfrage die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden.

Es gehörten zur Ausarbeitung eines Werkes von solcher Bedeutung die tiefsten, erschöpfendsten Studien und Forschungen eines ganzen Lebens; es gehört eben so viel Geist als scharfe Beobachtungsgabe und Sachkenntniß, aber auch unbegrenzte Hingebung dazu, die Forschungen auf solch unermeßlichem Felde zum glücklichen Ziele zu führen; es erfordert den unsäglichen Fleiß, die umfassendsten Kenntnisse in der Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde und Geschichte, aber auch ein ungemeines Talent zur Lösung solcher Aufgabe, Eigenschaften, wie sie sich in seltenem Grade in unserm Hrn. Verfasser vereinigt finden.

In der That hat derselbe, unterstützt durch seine ausgezeichnete kultur-historische Sammlung, den Vorarbeiten zu diesem Werke den langen Zeitraum von nicht weniger als vierzig Jahren gewidmet, und der erste Band, welcher bereits erschienen vor uns liegt, ist die beste Bürgschaft für das, was das Ganze, wenn es einmal vollendet — (der Hr. Verleger verspricht diese Vollendung bis Ende Juni 1856) — sein wird, zu bieten geeignet ist.

Wir glauben, nachdem wir den ersten Band mit größter Aufmerksamkeit und strengster Prüfung seines Inhaltes gelesen, mit gutem Gewissen sagen zu können: das Werk, so wie begonnen zu Ende geführt, wird für den deutschen Forschergeist ein hochehrendes Zeugniß vor allen civilisirten Nationen ablegen, von denen keine andere ein gleiches, oder auch nur annähernd vergleichbares aufzuweisen haben dürfte.

Dieser erste Band behandelt „die Werkzeuge und Waffen“ mit 342 Holzschnitten; der zweite wird uns bringen die Einleitung zu dem ganzen Werke; dann soll derselbe besprechen: das Feuer, die Getränke, Narcotica; beigegeben soll diesem Bande werden das Porträt des Hrn. Verfassers und eine kleinere Anzahl Holzschnitte; der dritte Band: die Kleidung, Trachten und Schmuck, mit vielen Holzschnitten; der vierte: Wohnstätte, Hausrath, Fahrzeuge, mit einer großen Anzahl Holzschnitte; endlich der fünfte: die Gefäße, mit zahlreichen Holzschnitten.

Das ganze Werk wird über 800 elegante in den Text eingedruckte Holzschnitte enthalten. Jeder Band wird für sich ein abgeschlossenes Ganze bilden, und in den fünf Bänden wird die allgemeine Kulturwissenschaft die materiellen Grundlagen der Kultur zur umfassenden Anschauung bringen.

Wenn der Hr. Verfasser den vorliegenden, die Werkzeuge und Waffen enthaltenden Band, vorausgesendet, so geschah das, wie er selbst in dem kurzen Vorworte dazu mit Recht sagt, weil derselbe ganz besonders geeignet ist, dem Leser von dem Inhalte und Zwecke des Werkes eine anschauliche Idee zu geben.

In der „die Werkzeuge“ überschriebenen Einleitung hebt er hervor, wie keines, auch der höher organisirten Thiere sich Werkzeuge fertige, wie wir dagegen den Menschen auch auf den niedrigsten Stufen seiner Entwicklung eben so wenig irgendwo ohne Werkzeuge, als ohne Feuer oder ohne Schmuck finden, wie also hierin schon das distinktive Moment zwischen der niedrigeren Organisationsstufe, dem Thiere, und der höheren, dem Menschen, klar zu Tage tritt. Die Natur selbst in ihrem Bildungsprozesse belauschend, zeigt er, wie sie dem Menschen nicht blos die ersten Werkzeuge in die Hand, sondern ihm auch Anleitung zur zweckmäßigen Fortbildung derselben gibt, und wie die Werkzeuge, den Menschen durch alle Kulturstufen begleitend, zu den wichtigsten Denkmalen der menschlichen Kulturzustände gehören, und zur Beurtheilung derselben dienen, oft dazu dienen müssen, die schriftlichen Denkmale zu vervollständigen, ja zu erklären.

Es werden uns die Naturstoffe, die Naturkörper des Mineralreiches, des Pflanzenreichs und des Thierreichs vorgeführt, welche dem Menschen Stoff zu Werkzeugen und Waffen liefern, dann diejenigen Naturkörper, die der Mensch zu gleichem Zweck als seine Vorbilder und Modelle aus allen drei Reichen der Natur benützt. Dann werden uns die ältesten Werkzeuge des Menschen in stufenweise fortschreitender Entwicklung gezeigt: die Keule, das Messer, der Spieß, Bogen und Pfeil, die Axt, bis der Mensch endlich, der Verarbeitung der Metalle Meister geworden, aus diesen vollkommene Werkzeuge und Waffen sich zu schmieden lernt. Da kommen wir nun zu der Bronze, der metallenen Axt, den eisernen Aexten. Der weitere Fortschritt gibt sich kund in dem Messer, der Scheere, Messer und Dolch, diese beiden später aus einen; es wird uns gezeigt, wie man weiter zu den Hiebwaffen, zum zweischneidigen Schwert kam, wie Speer oder Spieß entstanden, die Schießwaffen folgten, zuerst die Armbrust, endlich das Feuergewehr. Andererseits werden die Vertheidigungswaffen behandelt, namentlich der Schild, und endlich die stechenden Werkzeuge.

Wir haben hier dem Leser nur einen höchst summarischen Ueberblick des eben so interessanten als reichhaltigen Stoffes gegeben, den der Hr. Verfasser in diesem ersten Bande seines trefflichen Werkes behandelt. Um sich aber eine Idee davon machen zu können, mit welch' tiefgehender Sachkenntniß und Geschichtskunde derselbe sein Thema behandelt, wäre es nöthig, in Details einzugehen, deren Erörterung der uns zugemessene enge Raum uns verbietet. Wir können nur im Allgemeinen versichern, daß das Interesse jedes Lesers in dem Maße sich steigern wird, als er in Lesung des Buches voranschreitet. Die beigegebenen sehr guten Holzschnitte tragen sehr wesentlich zum Verständniß des Ganzen bei.

Dem Erscheinen der folgenden Bände sehen wir mit Spannung entgegen.

Wir können im allgemeinen Interesse nur wünschen, daß dieses wichtige, eine Zierde unserer nationalen Literatur bildende Werk die größtmöglichste Verbreitung finden möge.

Auch dessen äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

* *

Kunstverein.

München, 21. Nov. Unstreitig das bedeutendste Bild dieser Wochenausstellung ist A. Lochner's in Komposition und Malerei klar angeordnete und streng durchgeführte Szene aus Göthe's Faust: „Gretchen im Dome“, von den Schreckensklängen des „Dies irae“ niedergeschmettert. Die Konzeption dieses Bildes lehnt sich sichtlich, und beinahe bis zur Reminiszenz an die großartige Schilderung dieses Moments von Cornelius, daher wir auch hier den „bösen Geist“ — in dessen Gestalt der Dichter doch nur die Stimme des Gewissens verkörperte — mit der grinsenden Miene und dem rothen Kleide Mephisto's dargestellt sehen. Einen wirksamen Gegensatz zu diesen Gestalten der Reue und des Vorwurfs bilden die beiden Kinder, welche,

„aus dem vergriffnen Büchelchen
Gebete lallend,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen,“

dem zusammensinkenden Gretchen das Bild ihrer eigenen einstigen Unschuld mahnend vor die Seele führen. — Froheren Blickes schaut eine andere festlich geputzte Beterin — H. Stanley's „Mädchen von Albano“ — aus ihrem Betstuhle hinter sich, um gleichfalls einem — wenn auch gerade nicht „bösen“ — Geiste leichtfertiges Gehör zu geben. Bethke's „Alter Näherin“ und Riedmann's „Altem Maler“, welcher Kindern einen Papierdrachen bemalt, und Heinemann's „Altem Mäckler“ mangelt der ächte und unentbehrliche Naturlaut des Humors, der die Existenz solcher Bilder wünschenswerth und gerechtfertigt erscheinen läßt. Lebensvoll charakterisirt ist C. Adam's „Transport italienischer Kriegsgefangener im J. 1848“ — ein von österr. Uhlanen eskortirter Wagen, vor einer Osteria anhaltend. Das mit einem Grabdenkmale geschmückte vom Mondlicht erhellte Innere einer „Verlassenen Kapelle“ von H. Dyk (in deren matterhelltem Seitengewölbe eine Räuberbande ihr unheimliches Wesen treibt), macht einen abentheuerlich mystischen Eindruck. Einen heiteren Gegensatz dazu bietet Marr's „Bauer auf dem Feld“, der, auf seinem Pfluge sitzend, seine bescheidene Mahlzeit hält. L. Voltz's „Bauer, der seine Pferde zäumt“, bekundet den gewandten Thiermaler; A. Schmidt's „Dorfschmiede im Allgäu“ den begabten Anfänger dieses Faches. Unter einer großen Anzahl von Landschaften nennen wir vor allem Franz Seidel's „Aufgehenden Mond“, in dessen friedlichem Scheine ein Schäfer seine Heerde heimtreibt; Rob. Zimmermann's nebelumhüllte „Alpenszene auf Himmelmoos im bayerischen Gebirge“, G. Köbel's besonders gelungene, von hohen Pinien überragte, vom blauen Meere schön begrenzte „Ruine des Amphitheaters von Nizza“; Dallwig's „Mühle im bayerischen Gebirge“; Löffler's, im Geiste Rottmanns nachempfundenen „Meerbusen vor Eleusis“, und A. Höffler's „Tropische Landschaft: Pflanzerwohnung in dem Cuzke-Gebirge der Insel Cuba“, die uns, trotz alle dem — ihrem Total-Eindruck nach, und bei flüchtiger Beschauung — seltsamerweise einen ganz und gar oberländisch anheimelnden Eindruck macht. Mehrere ganz vortreffliche Porzellangemälde von D. Wustlich und Schmidt (in Bamberg) nach Mieris, Rembrandt und Murillo verdienen die rühmlichste Erwähnung.

* * * *

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Nov. Die bereits rühmlichst bekannte „allerhöchst genehmigte wissenschaftlich geordnete Bildersammlung zur deutschen und bayerischen Geschichte“ ist gegenwärtig, sehr bereichert und verschönert, in der Theresienstraße Hs.-Nr. 9½ (ebe…

gegenüber) aufgestellt und wird auch in diesem neuen Lokale von den Freunden der vaterländischen Geschichte wieder fleißig besucht.

△ Lenggries, 20 November. Mit welcher Liebe das oberbayerische Volk an seinem angestammten Königshause hängt, davon gab die Gemeinde Lenggries gestern wieder einen rührenden Beweis, als die Trauerfeierlichkeit für Ihre Majestät unsere Königin Therese in der schönen Pfarrkirche abgehalten wurde. Nicht blos alle königlich Angestellten ohne Ausnahme, sondern auch die ganze Pfarrgemeinde mit der zahlreichen Schuljugend und ihren Lehrern wohnten dieser rührenden Feierlichkeit bei, und die tiefgefühlten Worte des Redners (Herrn Curaten Wunderl) übten einen so gewaltigen Eindruck auf die andächtige Trauer-Versammlung aus, daß, so lange die Gemeinde denkt, Niemand einer ähnlichen allgemeinen Rührung sich erinnern kann. — Kein Wunder, wenn nach solcher Ergriffenheit über den herben Verlust des königlichen Hauses und des ganzen Bayerlandes bei der Aufforderung des begeisterten Redners am Schlusse alle Anwesenden wie hingerissen auf ihre Knie niedersielen und mit heißer Inbrunst für die Erhaltung des königlichen Hauses zum Himmel flehten.

Holstein. Kiel, 16. Nov. Unser Hafen war gestern Morgen schon mit einer dünnen Eisdecke belegt, da mit der für diese Jahreszeit recht strengen Witterung eine in den letzten Tagen fast gänzliche Windstille zusammentraf. Englische Offiziere sind der Meinung, daß die Flotte hier vielleicht noch bis gegen Weihnachten bleiben werde. Daß dieß den Kielern nicht unlieb sein würde, ist wohl natürlich, da von den Engländern hier eine immense Summe Geldes verausgabt wird. Man setzt die Summe, die von ihnen hier täglich konsumirt wird, nicht übertrieben auf 10,000 Thlr., wovon doch mehr oder weniger, direkt oder indirekt, fast alle Einwohner verdienen. Hierzu kommen nun noch die Lieferungen, die größtentheils hier ein Handlungshaus besorgt, indem dieß nicht nur Fleisch und Brod, sondern Stiefeln, Kleidungsstücke, Kautaback u. s. w. liefert. Daß dessen Verdienst ein ungeheurer sein muß, ist leicht zu denken. Schätzt man doch denselben bei einer Lieferung von Chokolade auf 1200 Thlr. R.-M. und bei einer Lieferung von Kautaback auf 4000 Thlr. R.-M. (A. N.)

Schweiz.

Basel, 20. Nov. Für die beiden an unserer Stadt neu ausmündenden Eisenbahnen war der vorgestrige Tag von Bedeutung. Auf der Centralbahn machte das Direktorium mit den hiesigen Mitgliedern des Verwaltungsraths die erste Probefahrt nach Liestal, welche sehr glücklich von Statten ging; der Weg von Liestal nach Basel wurde, da auf den Zwischenstationen nicht gehalten wurde, in 18 Minuten zurückgelegt. — Auf der badischen Bahn gelangte der erste Güterzug von Haltingen nach Basel. Für den regelmäßigen Gütertransport zwischen Mannheim und Basel ist nun gesorgt, und damit den Beschwerden des Handelsstandes abgeholfen. (Basl. Z.)

Tessin, 18. Nov. Der gr. Rath hat mit 72 gegen 28 Stimmen bezüglich auf den Konflikt mit Oesterreich beschlossen, dem Bundesrathe unbeschränkte Vollmacht zu Beilegung der noch waltenden Anstände zu geben. In Betreff der Verfassungsrevision unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der gr. Rath sie nicht einem Verfassungsrath übertragen, sondern selbst vornehmen wollen werde. (Basl. Z.)

Genf. Vons Großrathspräsident. Wahl der Ständeräthe auf acht Tage verschoben. (N. Z. Z.)

Großbritannien.

Der Korrespondent der „Times“ im englischen Lager gibt eine interessante Schilderung der Kavalleriegefechte vom 25. Oktober. Wir übergehen den die Einnahme der türkischen Redouten betreffenden Anfang des Berichts. Es heißt weiter: „Gegen 8 Uhr fanden sich Lord Raglan mit Suite und Generalstab auf dem Höhenabhange nach dem Thale zu ein. Dichte russische Infanteriemassen stiegen aus der Bergschlucht herab mit etwa 20 Geschützen, eine Meile vor ihnen marschirten zwei Batterien leichter Artillerie, an jeder Flanke zogen ungeheuere Massen Kavallerie auf uns zu. Die aus den Redouten geworfenen Türken ziehen sich, von Kosacken verfolgt, gegen Balaklava, und sammeln sich bei den Hochländern. Als nun die russische Kavallerie auf der Linken ihrer Linie die Spitze des Hügels erreicht hatte, erblickte sie auf der andern Seite des Thals die Hochländer, welche, auf eine halbe englische Meile Distanz aufgestellt, ruhig ihre Annäherung erwarten. Sie halten, und Schwadron auf Schwadron fliegt herbei, bis sie ein Korps von ungefähr 1500 Mann, Uhlanen und Husaren, auf dem Kamme des Hügels versammelt haben. Darauf rücken sie en échelon in zwei Korps nebst einem Reservekorps vor. Die Stille ist erdrückend; zwischen den einzelnen Kanonenschüssen kann man das Geknirsch der Pferde, das Klirren der Säbel im Thale hören. Die Russen schöpfen einen Augenblick Athem und dann stürzen sie in einer langen Linie auf die Hochländer. Der Boden fliegt unter den Füßen ihrer Pferde, die bei jedem Hufschlage, mit dem sie auf jenen dünnen rothen Streifen, der wie mit einem Stahlgürtel vorn eingefaßt ist, zueilen, an Geschwindigkeit gewinnen. Die Türken geben auf 800 Yards eine Salve und laufen davon. Als die Russen auf 600 Yards nahegekommen sind, senkt sich jener Stahlgürtel und ein knatterndes Miniémusketenfeuer kracht durch das Thal; aber die Entfernung ist zu groß, die Russen sind nicht geworfen, sondern stürmen voran mit der ganzen Kraft von Mann und Pferd; hier und da wird einer durch die Schüsse unserer oben stehenden Batterien zu Boden geworfen. Mit athemloser Spannung erwartet Jeder das Brechen dieser Woge an dem gälischen Felsen; aber ehe sie auf 150 Yards herangekommen sind, blitzt eine andere Salve aus den erhobenen Musketen und trägt Tod und Schrecken unter die Russen. Sie schwenken ab, öffnen ihre Reihen rechts und links und fliehen zurück, schneller als sie kamen. „Bravo Hochländer, gutgemacht“, riefen die erregten Zuschauer. Aber die Ereignisse drängen sich. Unser Auge wendete sich nach unserer Kavalerie. Wir sahen General Scarlett längs der Fronte seiner massiven Schwadronen hinreiten. Die Russen, augenscheinlich ein Elitekorps, rücken in ihren hellblauen silbergestickten Jacken zu ihrer Linken im leichten Galopp den Rücken des Hügels hinan. Ein Wald von Lanzen glänzt hinter ihnen und mehre Schwadronen grauröckiger Dragoner eilten zu ihrer Unterstützung herbei, als sie den Hügel erreichten. Sobald sie in Sicht kamen, schmetterten die Trompeten unserer Kavalerie und verkündeten, daß wir jetzt das Schlachtgetümmel dicht vor unsern Augen haben sollten. Lord Raglan, sein Stab und seine Begleitung und Gruppen von Offizieren, die Zuaven, französische Generale und Offiziere und eine Abtheilung französischer Truppen auf den Höhen sahen der Szene zu, wie Zuschauer im Theater auf die Bühne blicken. Fast Alle stiegen ab und setzten sich nieder; kein Wort wurde gesprochen. Die Russen ritten im langsamen Trabe den Hügel herab, fielen darauf in einen Trott und hielten zuletzt beinahe still. Ihre erste Linie war zum wenigsten doppelt so lang als die unserige und dreimal so tief. Hinter ihnen war eine ähnliche Linie, ebenso stark und dicht. Sie verachteten augenscheinlich ihren unbedeutend aussehenden Feind, aber ihre Zeit war da. Die Trompeten schmetterten zum zweitenmale durchs Thal und die Greys und die Enniskillens stürzen geradewegs auf das Centrum der russischen Kavalerie. Der Raum zwischen ihnen betrug nur einige hundert Yards, kaum weit genug, um die Pferde ausholen zu lassen, und selbst die Leute hatten kaum hinreichenden Platz für das freie Spiel ihrer Waffen; die russische Linie bringt, sobald unsere Kavalerie hervorkommt, beide Flügel vorwärts und droht sie zu vernichten. Mit einer leichten Wendung links, so daß sie auf die russische Rechte stoßen, hauen die Greys mit einem Hurrah, das Jedem zum Herzen drang, ein und zu gleicher Zeit fliegt der wilde Schlachtruf der Enniskillens durch die Luft. Wie der Blitz durch die Wolken zuckt, so brachen die Greys und Enniskillens durch die dichten Massen der Russen. Das Getümmel dauerte nur einen Augenblick. Es war ein kurzes Schwertgeklirr und Funkeln der Klingen in der Luft, und dann verschwinden die Greys und die Rothröcke mitten unter den gebrochenen und schwankenden Kolonnen. Im nächsten Augenblick sehen wir sie wieder auftauchen und in verminderter Zahl in gebrochener Ordnung gegen die zweite Linie anstürmen, die sich so schnell sie kann auf sie zuwälzt, um das Glück dieser Charge wettzumachen. Es war ein schrecklicher Augenblick. „Gott steh ihnen bei; sie sind verloren“ war der Ausruf aus mehr als einem Munde und der Gedanke Vieler. Aber mit ungeschwächtem Feuer stürzen diese wackern Burschen auf ihren Feind, es war ein wahrer Heldenkampf. Die erste Linie der Russen, welche durch unsern Angriff über den Haufen geworfen und auf dem einen Flügel nach dem Centrum zu zurückgeflohen war, kehrte um, um unsere Leute zu vernichten. Mit ihrem guten Schwert und ihrem Muth bahnten sich die Enniskillens und Greys ihren Weg durch die feindlichen Schwadronen, und graue Pferde und rothe Röcke waren schon im Rücken der zweiten Linie, als die ersten Royals und die 4. und 5. Gardedragoner mit unwiderstehlicher Gewalt auf die Ueberreste der ersten feindlichen Linie einhieben, sie durchschlugen, als wären sie von Pappdeckel, und auf das zweite Korps Russen stürzten, welches sie, da es noch durch den furchtbaren Angriff der Greys und ihrer Kameraden in Unordnung war, total in die Flucht warfen. Die russische Kavalerie floh in aller Eile davon, fünf Minuten nachdem sie die Begegnung mit unsern Dragonern gehabt hatte, einem Feinde, der kaum nicht halb so stark war wie sie. Ein Hurrah erscholl von jeder Lippe, in ihrem Enthusiasmus nahmen Offiziere und Leute ihre Mützen ab und klatschten in die Hände. Lord Raglan sendete sofort einen Adjutanten ab, um den General Scarlett zu bekomplimentiren und ihm ein „Gut gemacht“ zu überbringen. Des tapfern alten Offiziers Antlitz glänzte vor Freude, als er die Botschaft empfing. „Ich danke Ew. Lordschaft ganz aufrichtig“, war seine Antwort.“ In dem nun folgenden Bericht über die unglückliche Ordre an die englische leichte Reiterei, die von den Russen in den Redouten genommenen Kanonen zurückzuerobern, heißt es: „Graf Cardigan, obwohl er nicht schwankte, sobald ihm der Befehl zugegangen, erkannte gleichwohl, welche furchtbare Uebermacht ihm entgegenstand. Der einzige Rückhalt, den die leichte Kavalerie hatte, war die Reserve der schweren, in ziemlicher Entfernung; die Infanterie und Geschütze standen weit zurück. Um 11 Uhr ritt die leichte Kavalerie, 607 Säbel stark (118 Mann von dem 4. leichten Dragoner-, 104 Mann von dem 8. irischen Husaren-, 110 Mann von Prinz Albert-Husaren, 110 Mann vom 12. leichten Dragoner-, 145 Mann vom 17. Uhlanenregiment), zum Angriff. Als sie in Fronte kamen, eröffneten die Russen aus den Kanonen in den Redouten zur Rechten das Feuer auf sie, und unter Gewehr- und Büchsensalven fliegt die Brigade im Glanz der Morgensonne und im Prunk und Kriegerstolz über die Ebene dahin. Wir konnten unsern Augen nicht trauen. Eine Handvoll Leute konnte doch nicht eine Armee in

Position angreifen wollen — und doch war es leider so. Ihr Muth kannte keine Grenzen Sie rückte in zwei Linien vor, ihre Schnelligkeit vergrößernd, je näher sie dem Feinde kam — ein schreckliches Schauspiel für die, welche, ohne helfen zu können, ihre heldenmüthigen Landsleute sich in die Arme des Todes stürzen sahen. Auf 1200 Yards spie die ganze russische Linie aus 30 Feuerschlünden eine Wolke von Dampf und Feuer, durch welche die tödtlichen Kugeln dahinsausten. Tiefe Lücken in unsern Reihen bezeichneten ihren Weg, Todte und Verwundete bedeckten den Boden und herrenlose oder verwundete Pferde irrten auf der Ebene umher. Die erste Linie ist gebrochen, sie vereinigt sich mit der zweiten, keinen Augenblick zögern oder halten sie; die Reihen sind gelichtet, aber mit geschwungenen Säbeln und einem Hurrah, das manches braven Reitermanns Todesruf ist, fliegen sie in den Rauch der Batterien, doch noch ehe wir sie aus den Augen verlieren, ist der Boden mit menschlichen Leichnamen und todten Pferden bestreut. Sie sind dem schrägen Feuer der Batterien auf den Hügeln an den beiden Seiten ausgesetzt sowie dem Musketenfeuer in gerader Richtung. Wir sahen sie durch die Geschütze durchreiten, die Kanoniere niederwerfen und zurückkehren, darauf durch eine Kolonne russischer Infanterie durchbrechen, die sie wie Spreu auseinander sprengten, als das Flankenfeuer der Batterien auf dem Hügel ihre schon erschütterten Reihen noch mehr niederriß. Gerade im Augenblick, als sie sich anschickten sich zurückzuziehen wurde eine ungeheure Maße Uhlanen in ihre Flanke geschleudert. Oberst Shewell von dem 8. Husarenregiment sah die Gefahr und ritt mit seinen wenigen Leuten stracks auf sie zu, indem er sich mit furchtbarem Verlust Bahn brach. Die andern Regimenter wandten sich und es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Mit fast unglaublichem Muth brachen sie sich durch die sie umgebenden Kolonnen, als die Russen einen in der modernen Kriegführung zivilisirter Völker unerhörten Akt von Barbarei begingen. Ihre Kanoniere waren, als der Kavaleriesturm vorüber war, zu den Geschützen zurückgekehrt und feuerten zur Schmach des russischen Namens ein mörderisches Kartätschenfeuer auf die Masse durcheinander kämpfender Menschen und Thiere, Freund und Feind in gemeinsames Verderben stürzend. Alles, was unsere schwere Kavalerie thun konnte, war, den Rückzug der kläglichen Ueberreste dieser Heldenschaar zu decken. Um 11 Uhr 35 Minuten war außer den Todten und Sterbenden kein britischer Soldat mehr im Bereich der russischen Kanonen. Unser Verlust, soweit er sich bis 2 Uhr Mittags ermitteln ließ, war nicht weniger als 409 Mann; von 607 Mann, die ins Gefecht gegangen waren, kehrten nur 198 zurück; doch ist nicht wahrscheinlich, daß sie Alle gefallen, verwundet oder gefangen sind, Viele werden sich hoffentlich noch einfinden, und in der That haben sich bereits 80 Verwundete wieder eingestellt. (Nach einer spätern Angabe sind gefallen oder werden vermißt 13 Offiziere und 156 Mann, verwundet sind 21 Offiziere und 197 Mann. Von den Pferden werden 394 vermißt, 126 sind verwundet. 200 der leichten Brigade waren, durch Krankheit oder Beschäftigung an andern Punkten zurückgehalten, nicht im Feuer.)"

Rußland.

Reval, 27. Okt. Nachdem man sich versichert hatte, daß die feindliche Flottille, welche am 7. d. M. ihre Station bei Nargen verlassen hatte, ihren Lauf nach Westen fortgesetzt, wurde am 9. d. M. eine Kommission von Militär- und Civilpersonen nach der genannten Insel zur Rekognoszirung der Nachlassenschaft des Feindes abgesendet. Man fand von dem gegen 1200 Dessätinen großen Walde etwa 400 theils abgeholzt, theils ausgebrannt, den Leuchtthurm spolirt und zum Theil zerstört und die anderen Gebäude niedergebrannt, auf dem Kirchhofe die Gräber mehrerer Matrosen und zweier Offiziere, von denen eins die Inschrift zeigt: „Geblieben im Duell, den . . . .“; die Bewohner der Insel aber schienen durch die feindlichen Gäste nicht gelitten zu haben. — Am 15. d. ging das Gerücht, daß sich bei Odensholm feindliche Dampfer gezeigt, doch erwies es sich am 16. d., daß es 5 russische Kriegsdampfer waren, die aus Sweaborg ausgelaufen, um zu rekognosziren und etwaige Nachzügler des Feindes aufzubringen. Ein Adjutant des Divisions-Chefs wurde hier ans Land gesetzt und begab sich zu dem Kommandirenden der hiesigen Truppen; am andern Tage setzte er wieder nach Nargen über, von wo ihn die Dampf-Fregatte später aufnahm, die ihn hieher gebracht hatte. Auch von Kronstadt waren Kriegsdampfer ausgesendet worden, von welchen am 18. d. M. neun in Sicht waren, die nach Westen hin kreuzten. — Man ist überzeugt, daß uns dieses Jahr kein feindliches Schiff mehr belästigen wird. Es kamen auch schon einige Barken aus Finnland und von dem östlichen Strande mit Theer und Brennholz und ein paar ausländische Kauffahrer mit Salz und Heringen hier an. Leider ist das Brennholz von den hiesigen Holzhändlern und Lieferanten schon Alles aufgekauft worden. Die seit Frühjahr hier garnisonirende 3. Garde-Infanterie-Division bereitet sich, uns zu verlassen. Am 25. d. marschirte das Wolhynische Garde-Regiment, den 26. das Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III. von Preußen, morgen wird die Garde-Artillerie, den 29. d. das Oesterreichische Grenadier-Regiment und am 30. d. das Lithauische Garde-Regiment, sämmtlich auf der Straße nach Pernau abmarschiren. Die hier auf dem Lande herum gestandenen Garde-Dragoner und Uhlanen marschiren ebenfalls, auf einer andern Straße südwärts. Wahrscheinlich werden die jetzt um Weißenberg herum stehenden Reserveregimenter hier wieder einrücken und zum Theil in unserm Gouvernement einquartiert werden. Wie verlautet, wird auch der Generaladjutant v. Berg uns in diesen Tagen auf einige Zeit verlassen, um nach St. Petersburg zu reisen. — Nach mehreren naßkalten Regentagen läßt es sich zum Frost an und der Himmel erheitert sich. Der Gesundheitszustand sowohl der Einwohner als des Militärs ist befriedigend. (N. Pr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 6. Nov. Die türkischen Minister haben sich alle von ihren Landsitzen in die Stadt begeben, nur Reschid Pascha bleibt den Winter über in einem Hause, welches am Bospor liegt. Er soll in Folge eines Todesfalles, welcher in seiner Familie vorgekommen ist, sehr betrübt sein; sein Aussehen läßt auf einen tiefen Kummer, der ihn verzehrt, schließen; überhaupt hat er seit zwei Jahren ungemein gealtert. Von den europäischen Repräsentanten sind nur der englische und der französische Minister noch am Lande. In der hiesigen Münze wurde eine Verdienst-Medaille geprägt, um die Soldaten der alliirten Truppen, welche sich im Kriege besonders auszeichneten, zu belohnen; vor sechs Tagen erschien jedoch eine zweite Medaille, welche der Nachwelt als Erinnerung an die Allianz Englands und Frankreichs mit der Türkei dienen soll. Sie ist von der Größe eines Guldenstückes, aus einer Komposition von Metallen bestehend, und zeigt auf einer Seite den Kaiser Napoleon, welcher mit der linken Hand den Sultan, mit mit der rechten die Königin Viktoria hält, unten ist die Jahreszahl der Türken 1271 und die Worte: „Pour la civilisation.“ Am Revers wird in türkischer Sprache angedeutet, daß sich diese drei mächtigen Souveräne vereint haben, um dem Barbarismus Schranken zu setzen und die Civilisation zu schützen. Für Jeden, welcher die Türkei und ihre Verhältnisse vom rechten Standpunkte erfaßt, und sie klaren Auges durchschaut hat, ist diese Medaille eine Parodie auf die Civilisation; die Pforte prägt ein Erinnerungszeichen für die Nachwelt zur Zeit, da sie genöthigt ist, ihre irregulären Truppen in die Heimat zu schicken, indem sich selbe allseitig als Räuber und wahre Barbaren benommen haben, zur Zeit, da dieses Gesindel in Vergessenheit seiner Pflichten und ganz besonders der Erkenntlichkeit, welche jeder Osmanli gegen die Christen aus dem Westen Europas fühlen sollte, die christlichen Unterthanen plündert und mordet, wie es eben nur ein Feind thun könnte. Bei dem Kampfe von Balaclava haben sich die Türken ungemein feig benommen und die Redouten, welche ihnen zur Vertheidigung übergeben wurden, beim ersten Angriffe der Russen verlassen. Man schämt sich darüber bei der Pforte, der Befehlshaber ging jedoch dem Expeditionskorps mit schlechtem Beispiele voran, er schützte Krankheit vor und kehrte nach Konstantinopel zurück. Der Kriegsminister durchschaute die List, und stattete einen solchen Bericht ab, daß Suleiman Pascha, Kommandant der 10,000 Mann, die den Alliirten in der Krim beigegeben sind, auf großherrlichen Befehl zum gemeinen Soldaten degradirt wurde. Ein gewisser Rustem Pascha ward an seine Stelle bestimmt, und ist bereits dahin abgegangen. Man sieht von Tag zu Tag mehr, daß die Einnahme Sebastopols ein Riesenwerk ist, und zudem ist die Jahreszeit schon so vorgerückt, daß die Schwierigkeiten sich noch vermehren. Am 1. und 2. November herrschten furchtbare Stürme im weißen und schwarzen Meere; es fehlen noch Nachrichten, wie sich die alliirte Flotte dabei befunden habe. Kranke sind in letzter Woche so viele aus Sebastopol angekommen, daß die hiesigen Spitäler vollauf gefüllt sein sollen. Den gefangenen Russen, welche ihre Abreise nach Europa abwarten, wurde als Kaserne ein abgetakeltes Linienschiff im Innern des Hafens angewiesen. Die Leute scheinen sehr vergnügt zu sein, wenigstens begegneten wir schon mehrmals solchen Transporten zu Wasser, sie geben durchaus kein Zeichen von Gedrücktheit von sich; ihre Behandlung ist in jeder Hinsicht eine humane. Von der Cholera hört man hier wenig, der Hunger quält indessen viele Arme, welche trotz des besten Willens keinen Unterhalt finden, und Niemand denkt daran, dem Umsichgreifen des Elends Schranken zu setzen. Man verlangt Arbeit, Brod und Verdienst, jedoch Niemand will Etwas unternehmen, und die Pforte hat ebenso wenig Lust als Geld zu solchen Hilfsmitteln zu greifen. Die Alliirten hatten die Absicht, den 4. November einen Sturm auf die Festungswerke von Sebastopol zu machen; es ist Thatsache, daß sie mit der Munition übel bestellt sind. (?) Die Franzosen klagen über das englische Kommando, welches sich sehr häufig Dispositionen erlaubt, die nicht den festgestellten strategischen Bewegungen entsprechen, jedoch lobt man allgemein die Kaltblütigkeit und Todesverachtung, welche Albions Söhne an den Tag legen, während die Engländer behaupten, daß sich die Franzosen in der That mit wenig Entschlossenheit und Ausdauer benehmen. Wenn im Laufe von 8 Tagen die Nachricht der Einnahme von Sebastopol nicht anlangt, so ist es für dieses Jahr schwer möglich, dieselbe zu Stande zu bringen, und die große Frage wird sein, ob sich die Alliirten dort zu halten vermögen, oder ob sie es für klüger erachten, nach Konstantinopel zurückzukehren; jedenfalls dürfte die Einschiffung etwas schwerer werden als die Ausschiffung, um so mehr da von nun an das schwarze Meer durch die Nebel und fortwährenden Stürme sehr unsicher wird, und der Winter sich sehr bald in der jenen Gegenden eigenen heftigen Art einstellen muß. (Triest. Z.)

Neuestes.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 21. Nov. Der neuernannte Ge-

vollmächtigte Bayerns bei der Bundes-Militärkommission, Obrist von Liel, ist dahier eingetroffen. (Frkfr. J.)

Oesterreich. — Wien, 20. Nov. Am 17. Nov. d. J. sind in Wien 28 Personen an der Brechruhr erkrankt, 42 genesen und 12 gestorben. Seit dem Ausbruche sind 4663 Personen erkrankt, 2815 genesen und 1463 gestorben. (Wien. Z.)

Italien. — O.C. Genua, 18. Nov. Englische Agenten trachten fortwährend, Dampf- und Segelschiffe zum Transporte frischer Truppen und Munition nach der Krim zu erlangen und unterhandeln jetzt mit der transatlantischen Gesellschaft wegen zweier Dampfer auf 6 Monate gegen eine Bezahlung von 3 Pfund monatlich per Tonne. Die Kohlen werden unentgeltlich beigestellt werden.

Frankreich. — Paris, 22. Nov, Vorm. 8 Uhr. Der „Moniteur“ bringt heute den Bericht des Generals Canrobert, der die Details über den Sieg vom 5. November bestätigt. Er fügt bei: die Armee der Verbündeten in der Krim betrage jetzt mindestens hunderttausend Mann. Die Kraft dieses Heeres habe sich bei dieser doppelten Prüfung einer beispiellosen Belagerung bewährt. Die Heldenthaten, welche an die größten historischen Kämpfe erinnerten, könnten kaum genug gepriesen werden. Die Regierung habe deßwegen befohlen, daß heute die Kanonen des Invalidenhotels gelöst würden. (T. D. d. A. Z.)

Großbritannien. Der „Sun“ schreibt: „Am Montag herrschte bei Dover so stürmisches Wetter, daß der englisch-belgische Postdampfer den Hafen erst am Dienstag Morgens verlassen konnte. Im vergangenen Monat sind 52 Schiffe an den Küsten des Vereinigten Königreichs gestrandet, und zwar 21 allein während des heftigen Unwetters am 17. und 18. Oktober; 23 wurden vollständige Wracks, und die Mannschaft von 5 derselben ging zu Grunde. Auf den anderen Schiffen belief sich der Verlust an Menschenleben auf 10 Personen.“

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Ignaz Hummel, Metzgerknecht von Illerbeuern, Ger. Grönenbach, 44 J. a. — Franziska Meyer, Pfründnerin von hier, 64 J. a. — Xaver Schmid von Rosenheim, [illegible] J. a. — Leonhard Bromberger, Pfründner von hier, 76 J. a. — Theres Klunk, Schlossergesellenswittwe von hier, 73 Jahre alt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 22 Nov. Oesterreich 5proz. Metall. [illegible] $4\frac{1}{2}$proz. $54\frac{3}{4}$, Bankaktien 935; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen 95; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $120\frac{5}{8}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{5}{8}$; London $116\frac{1}{8}$; Wien $91\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $73\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 21. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr., Pistolen 9 fl. 32 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 - 38; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $18\frac{1}{2}$ B; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ $\frac{7}{8}$.

Berlin, 21 Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $82\frac{3}{4}$ B., — G.; Köln-Mindener — — B. — — G.

** **Wien**, 22. Nov. 5proz. $82\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{2}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $129\frac{1}{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso $129\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 12.37 Geldkurs: Münzdukaten — —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{1}{8}$.

** **Paris**, 21. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 94.10; 3proz. 69.65.

** **London**, 21. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{7}{8}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7301. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Leinenwebers Baptist Gleißner und dessen Familie von Störnstein nach Nordamerika betreffend.

Der Leinenweber Baptist Gleißner von Störnstein hat um Bewilligung zur Auswanderung und Vermögensexportation nach Nordamerika für sich und sein Eheweib Elisabetha, geb. Wittmann von Thannhausen, nachgesucht, sowie auch für seine beiden Kinder Johann und Adam.

Diejenigen, welche an diese genannten Personen Forderungsansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche dahier

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Neustadt a/W.-N. am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. **Lichtenstern.**

E.-N. 528. c. Neubauer.

7307. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Maurermeisters Johann Keis von Höchstädt betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Maurermeisters Johann Keis von Höchstädt, bestehend in:

a) Wohnhaus mit Garten, geschätzt auf 3800 fl.
b) 3 Tagw. 18 Dezim. Gemeindetheilen, geschätzt auf 413 fl.,
c) einem neuerbauten Stadel, geschätzt auf 300 fl.,
d) 2 Dez. Krautgarten, geschätzt auf 10 fl.,
e) einer realen Floß- und Bauholzhandels-Gerechtsame, geschätzt auf 10 fl.,
f) 68 Dez. Gänsweitacker, geschätzt auf 150 fl.,

nach §. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmung in §. 64 des Hyp.-Ges. öffentlich verkauft, und ist Termin hiezu auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dieserseitiger Gerichtskanzlei anberaumt, wozu Käufer eingeladen sind.

Höchstädt am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt a/D.

(L. S.) **Waßer**, k. Landrichter.

E.-N. 511. c. Bayer.

7304. (3a) **Ediktalladung.**

Verschollenheitserklärung der ledigen Theresia Adler von Wellheim betreffend.

Die ledige Theresia Adler, Tochter des Glasfabrikarbeiters Adler von Konstein, dortselbst unterm 6. April 1766 geboren, und sodann mit ihren Eltern nach Wellheim übersiedelt, wird seit dem Jahre 1802 vermißt.

Auf Antrag ihres Bruders, des Güterladers Joh. Adler dahier ergeht an die gedachte Theresia Adler oder deren rechtmäßige Deszendenz hiemit die Aufforderung, sich

binnen 6 Monaten a dato

um so gewisser hierorts persönlich zu melden, oder von ihrem dermaligen Aufenthalte Kenntniß zu geben, als dieselbe außerdem nach Umfluß dieser Frist für verschollen erklärt, und das ihr von ihrer inzwischen zu München verstorbenen Schwester Katharina Adler anfallende Erbtheil gegen Kaution an deren Bruder, oder die sonstigen als erbsberechtigt legitimirten Interessenten ausgeantwortet werden würde.

Eichstädt den 9. November 1854.

Königliches Landgericht Eichstädt.

v. n.

Grau.

E.-N. 1768. c. Ulrich.

7298. **Bekanntmachung.**

Die Grundrenten-Ueberweisung der Karl Weber'schen Relikten von Hersbruck betreffend.

Die Karl Zeltner'schen Relikten von Hersbruck haben ihre aus der Ortsflur Weigendorf, kgl. Landgs. Sulzbach, bezogenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und ist die desfallsige Entschädigungssumme im Betrage zu 1280 fl. nach Art. 34 des Grundlasten-Ablösungsgesetzes bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte deponirt.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an diese Zehentrenten, beziehungsweise die dafür geleistete Ablösungssumme Realansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben unter entsprechender Begründung **binnen 14 Tagen** hierorts geltend zu machen.

Sulzbach den 18. November 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

E.-N. 830/a. **Chevigny**, k. Landrichter.

7296. **Bekanntmachung.**

Ingolstadt, Stadtmagistrat, gegen Maier Johann Nepomuk wegen Forderung.

Auf gläubiger'schen Antrag wird das Wohnhaus des Uhrmachers Johann Nepomuk Maier, Hs.-Nr. 318 in der Marschalgasse dahier, welches nebst Hofraum am 24. Oktober dieses Jahres auf 1800 fl. geschätzt wurde, am

Freitag den 5. Febr. l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

hierorts öffentlich versteigert.

Das Verfahren hiebei richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Ingolstadt am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 994. **Martin.**

7302. **Bekanntmachung.**

Kuratel über Simon Lettl, Bauer von Hütt.

Simon Lettl, Bauer von Hütt, Gemeinde Hartkirchen, hat sich freiwillig der Kuratel unterstellt, und es wurde für ihn Johann Johrstorfer, Bauer zu Wochenweis, als Kurator aufgestellt.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit Simon Lettl ohne Wissen und Zustimmung seines Kurators eine rechtsverbindliche Handlung nicht mehr eingegangen werden kann.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß auf den Grund des zwischen den Gläubigern und den schuldnerischen Eheleuten Simon und Viktoria Lettl zu Hütt getroffenen Uebereinkunft vom 17. d. die öffentliche Versteigerung des Lettl'schen Anwesens am 25. d. Mts. zu unterbleiben habe.

Landau am 18. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 182/I. **Krimm.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 280.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate ann

Freitag den 24. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Mor.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
22.	−0,8	+2,4	+0,3	311''',83	311''',18	309''',22	1''',5	1''',9	1''',8	SO.	SO.	O.	—	−2,0	Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0,6.			Mittlerer Barometerstand: 310''',50.													

München 24. November.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 15. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Domkapitular und geistlichen Rath Johann Baptist Lemberger in Regensburg unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Anerkennung seines ersprießlichen Wirkens als Mitglied des Kreisscholarchats der Oberpfalz und von Regensburg dieser Funktion zu entheben, und die hiedurch sich erledigende Stelle eines Mitgliedes des genannten Kreisscholarchates dem Canoniker am Kollegiatstifte zur alten Kapelle in Regensburg, Dr. Wiser, zu übertragen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 23. Novbr. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, unsern geehrten Lesern mittheilen zu können, daß die Einigung zwischen Oesterreich und Preußen bezüglich der orientalischen Angelegenheiten, sowie auch über die von beiden Staaten gemeinschaftlich demnächst dem Bundestage vorzulegenden, hieher bezüglichen Anträge, als gesichert betrachtet werden dürfen.

** **München**, 23. Novbr. Aus sicherer Quelle kommt uns ein Bericht des Fürsten Menschikoff vom 15. Nov. zu. Der Fürst meldet: „Die feindlichen Belagerungsarbeiten schreiten nicht vor; das Bombardement dauert fort, ohne großen Schaden anzurichten. Durch einen heftigen Sturm am 14. Nov. wurden 8 feindliche Transportschiffe an die Küste geworfen, eine Fregatte und eine Corvette gingen zu Grunde."

** **München**, 23. Nov. Das „Verordnungsblatt für die k. bayer. Verkehrsanstalten" vom 21. ds. enthält aus Anlaß mehrerer Klagen über unordentliche und unregelmäßige Spedition und Abgabe der Zeitungen eine nachdrückliche Einschärfung für sämmtliche Postbehörden „auf diesen wichtigen Zweig des Dienstes". Jede durch Verschulden eines Postbediensteten entstehende Verspätung oder sonstige Unregelmäßigkeit in der Zeitungsspedition wird demgemäß sogleich mit einer Ordnungsstrafe von 30 kr. für ein einzelnes Exemplar, und von 5 fl. für ein ganzes Zeitungspaket geahndet werden.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 21. Nov. Die meisten Abgeordneten zu den morgen beginnenden Sitzungen der zweiten Kammer sind bereits hier eingetroffen. Ob dasselbe von einer genügenden Zahl von Mitgliedern der Kammer der Standesherren der Fall ist, wissen wir zur Zeit noch nicht, eine Sitzung dieser hohen Kammer ist bis jetzt für morgen noch nicht angesagt. Die lebenslänglich ernannten Mitglieder befinden sich übrigens bereits alle hier. — Vorgestern wurde einer der Veteranen aus den Kriegen des Schlusses des vorigen und des Anfangs dieses Jahrhunderts zur Erde bestattet: es war dies der Generalmajor Frhr. v. Dornbach, geb. aus Fulda in Kurhessen und seit 1788 in württembergischen Militärdiensten. Derselbe hatte alle Feldzüge von 1799 bis 1812 mitgemacht, hatte während derselben die Offiziersgrade bis zum Obersten einschließlich erlangt und war im März 1818 mit dem Rang eines Generalmajors in Ruhestand versetzt worden.

Holstein. — **Kiel**, 19. Nov. Kein englischer See-Offizier erhält jetzt mehr als 24 Stunden Urlaub, und die nach Berlin abgereisten sind durch den Telegraphen zurückbeordert worden. Napier hat das Eintreten des Frostes nach London berichtet. Uebrigens ist im Hafen selbst kein Eis zu erblicken, obgleich man auf den Teichen in der Nähe der Stadt Schlittschuh läuft. (H. C.)

Freie Städte. — ** **Hamburg**, 21. Nov. Aus Stockholm ist die Nachricht hieher gelangt, daß Lord Dudley Stuart dort gestorben sei.

Preußen. — **Berlin**, 20. Nov. Die „Zeit" schreibt: „Die hier erscheinende Montags-Zeitung „Der Phönix" will, nach ihrer heutigen Nummer, aus „sonst sehr gut unterrichteter Quelle" die Nachricht erhalten haben, es sei von Seiten des englischen und französischen Kabinets ein gleichlautendes Aktenstück nach Berlin und Wien gelangt, Inhalts dessen die gedachten Kabinette in Beziehung auf die von Rußland in vertraulicher Weise kundgegebene Bereitwilligkeit zu Friedens-Unterhandlungen die Erklärung abgäben: sie könnten nach den jetzigen Umständen auf der Basis der vier Friedenspunkte keine Friedensverhandlungen mehr eingehen und gedächten überhaupt nur auf ein von ihnen aufgestelltes Programm mit dem Kaiser von Rußland dereinst ohne jede Mittelsperson in Unterhandlung zu treten. Auch würde in dem Aktenstück den deutschen Mächten eine „für sie bedenkliche Zögerung und Unentschlossenheit" vorgeworfen. Auf eingezogene Erkundigung sind wir zu der Versicherung ermächtigt, daß an dieser ganzen Nachricht kein wahres Wort ist. Es ist bedauerlich, mit welcher Leichtfertigkeit solche von Anfang bis zu Ende erfundene Artikel ins Publikum gebracht werden, und wie man noch obenein darauf spekulirt, ihnen durch Schriftauszeichnung und durch Unterschieben „sonst sehr gut unterrichteter Quellen" möglichst viel Glauben zu verschaffen."

Oesterreich. — **Wien**, 20. November. Die „Oesterreichische Korrespondenz" beginnt heute eine Reihe von Artikeln, die Realisirung des großen National-Anlehens betreffend, mit folgender Nr. 1.: „Als wir nach dem Schlusse der Subskription auf das Nationalanlehen die Erwartung aussprachen, daß auch die Abwickelung dieses großen Geschäftes mit Regelmäßigkeit und unter thunlichster Beeiferung aller dabei betheiligten Kräfte erfolgen werde, stützten wir uns auf die unverkennbare, patriotische, ja begeisterte Macht des Aufschwunges, der sich in der Subscriptionsziffer von 510,818 397 Gulden C.-M. kundgab. Ein so großartiger Beginn ließ mit voller Beruhigung auch eine feste und stetige Durchführung der Operation erwarten. In Fällen, wo es sich um Geldangelegenheiten handelt, und wo der beinahe untrügliche Klarblick der Einzelinteressen sein Votum durch die That abzugeben berufen wird, kann man mit Zuversicht annehmen, daß das Element der Illusion von vornherein dabei ausgeschlossen wird, und wenn wie bei dem Nationalanlehen eine so freudige Bereitwilligkeit, eine so allgemeine Erhebung aller Besitzenden sich kundgibt, so muß man eine tiefwurzelnde und unwiderstehliche Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Vortheilhaftigkeit der betreffenden Operation als die Quelle des sich dabei manifestirenden Aufschwunges anerkennen. Unsere oben ausgesprochene Erwartung hat sich nicht blos erfüllt, sie ist sogar übertroffen worden. Von dem Subskriptionserträgniß entfiel auf die erste Rate ein Betrag von 12,520,450 fl. C. M. Es wurde aber auf diese Rate mehr als 72 Millionen, d. i. im Durchschnitte 14 Procent, oder das Fünfeinhalbfache des Ganzen bereits effektiv eingezahlt, in einzelnen Kronländern schon über 15 und mehr, ja 25 Procent der gesammten Summen. Solcher Eifer beweist, daß die Nation mit ebenso großer Sehnsucht, als ungeschwächtem, lebendigem Vertrauen der baldigen Realisirung der Zwecke des Anlehens entgegenblickt. Wir benutzen diesen Anlaß, um ziffermäßig nachzuweisen, daß das Verständniß der Operation in sämmtlichen Belangen ihrer hochwichtigen Zwecke in alle Schichten der Bevölkerung eingedrungen ist. Denn von 1,796,364 Subskribenten entfielen auf Zeichnungen von 20 Gulden 889,661 und von 20 bis 100 Gulden 656,090; nicht sowohl die Größe des von ihnen gezeichneten Geldbetrages, als vielmehr ihr massenhaft imposanter Beitritt legt ein außerordentliches moralisches Gewicht in die Wagschale der vollzogenen Entscheidung. Anlangend die Theilnahme der Gemeinden, deren Nützlichkeit aus vielseitigen Gründen so allgemein anerkannt wurde, können wir mittheilen, daß die Zeichnungen für die Gemeinden selbst 31,318,974 unter solidarischer Haftung der Gemeinden für deren einzelne Mitglieder 141,580,086 Gulden C.-M. somit

83⅓₀ Procent und mit Hinweglassung eines unbedeutenden Bruchtheiles ein Drittheil der Gesammtsubskription ertrugen. Indem wir auf diese glänzenden, der Einsicht und dem Patriotismus der österreichischen Völker gleichmäßig zur Ehre gereichenden Resultate hinwerfen, glauben wir doch nicht auf retrospektivem Standpunkte stehen bleiben zu sollen, sondern gedenken in einigen folgenden Artikeln mehrere Gesichtspunkte hervorzuheben, welche zum Behufe der vollständigen Erreichung aller Zwecke des Nationalanlehens von wesentlichem Interesse sind."

Frankreich.

** Unsere Pariser Korrespondenz vom 21. Novbr. ist uns wieder nicht zugekommen. Der „Moniteur" vom 21. bringt die folgenden, zum Theil schon durch den Telegraphen bekannt gewordenen Nachrichten: 1) „Eine telegraphische Depesche, durch den „Telemaque" überbracht, meldet, daß der Prinz Napoleon, schon seit einiger Zeit sehr leidend, nach den Strapazen der Schlacht von Inkermann, wo er den ganzen Tag zu Pferde geblieben ist, seinen Zustand sich verschlimmern gesehen hat. Der Obergeneral hat ihn gezwungen, nach Konstantinopel abzugehen, um sich wiederherzustellen. Da die Armee vor Unternahme des Sturmes die Verstärkungen abwartete, welche auf dem Wege sind, so hoffte der Prinz bald genug wiederhergestellt zu sein, um sein Commando am Tage des entscheidenden Angriffes auf Sebastopol wieder zu übernehmen." 2) „Der am 10. von Konstantinopel abgegangene Telemaque ist heute früh zu Marseille angekommen. Morgen werden wir die Korrespondenz erhalten, die er mitgebracht hat. Indem der General Canrobert durch den Telegraphen die Nachricht von dem Siege von Inkermann bestätigt, thut er zu wissen, daß die Schlacht blutig war und die Russen mit enormen Verlusten zurückgeworfen worden sind. Alles war für den Sturm bereit; aber die Verbündeten waren entschlossen, zur Unternahme desselben die auf dem Wege befindlichen Verstärkungen abzuwarten." 3) „Pera, 10. Nov. Die ankommenden Verstärkungen werden schleunig nach der Krim befördert. Der „Napoleon" hat 2000 Mann an Bord genommen, welche auf Handelsschiffen hieher gekommen sind, und ist am 7. nach Sebastopol unter Segel gegangen; ebenso die Fregatte „Sane", welche von Afrika mit 1100 Mann gekommen ist. Die Brigade Meyran befindet sich im Bosporus an Bord des „Asmodee", des „Chaptal" und des „Solon", welche in aller Eile Kohlen einnehmen, um in das schwarze Meer einzulaufen. Man signalisirt das Einlaufen zweier anderer Schiffe mit Truppen. Der „Suffren" ist glücklich vor Konstantinopel eingetroffen."

** Am 22. oder 23. Nov. sollte eine große Musterung der Kaisergarde durch den Kaiser im Beisein Lord Palmerstons in den Champs Elysees stattfinden. — Der Erzbischof von Paris kündet den Pfarrern seiner Diöcese seine bevorstehende Abreise nach Rom an. Es werden ihn die beiden Generalvicare, nämlich der Pfarrer von Saint-Thomas d'Aquin und der Abbe Darboy, dahin begleiten. — Die Truppenbewegungen im und nach dem Süden zur Einschiffung nach dem Orient dauern aufs Lebhafteste fort. Aus dem Südlager waren vom 12. bis 18. d. das 10. leichte und das 57. Linienregiment, das 17. Bataillon Jäger von Vincennes, die 3. Compagnie des 3. Genieregiments und die 3. Compagnie der 5. Escadron des Trains der Militärequipagen aufgebrochen und nebst der 7. und 8. Batterie des 8. Artillerieregiments bereits durch Aix gekommen; die Einschiffung der Mehrzahl dieser Truppen erfolgt zu Toulon. Das 10. Bataillon Jäger zu Fuß sollte am 20. zu Aix eintreffen, und dort den nahe bevorstehenden Befehl zur Einschiffung erwarten. Zu Cherbourg werden die Linienschiffe „Trident" und „Hercule" nach Ausschiffung der Geschütze ihrer unteren Batterien zum Truppentransport eingerichtet. Sie nehmen jetzt Vorräthe aller Art ein, und gehen dann nach Toulon zu ihrer Bestimmung ab. Zu Cherbourg wird ferner eifrigst an der Ausrüstung zweier großen Schraubengabarren zum Truppentransporte, an Ausbesserung verschiedener Schiffe, Ausrüstung der Fregatten „la Poursuivante", „la Virginie" und der Brigg „Beaumanoir", dann an Vollendung des Schraubendampflinienschiffes „Arcole" von 90 Kanonen und 900 Pferdekraft gearbeitet. Letzteres soll am 22. Dezbr. vom Stapel gelassen werden. In den großartigen Werkstätten von Indret werden jetzt Maschinen in Gesammtstärke von 8000 Pferdekraft gebaut. In Arbeit sind unter andern 3 Maschinen von je 800 Pferdekraft für das zu Rochefort im Bau begriffene Linienschiff „Alexandre" zu 90 Kanonen, und die zu Toulon im Bau begriffenen „Massena" und „Castiglione" von gleicher Stärke. Bis spät in die Nacht hinein wird täglich dort gearbeitet.

Großbritannien.

London, 18 Nov. Folgender Armeebefehl (General Order), in welchem die Tapferkeit der Truppen in der denkwürdigen Almaschlacht von der Königin mit herzlichem Dank belobt wird, wurde im Hauptquartier vor Sebastopol am 27. Oktober verlesen: „Es gereicht dem Oberfeldherrn zum lebhaften Vergnügen eine Depesche des Kriegsministers bekannt machen zu können, worin das tapfere Benehmen der Armee in der Alma-Schlacht die huldreiche Belobung Ihrer Majestät erhält. Lord Raglan hält es für seine Pflicht die Truppen darauf aufmerksam zu machen, welches Herzeleid Ihre Majestät über den Verlust so vieler schätzenswerthen Offiziere und Leute ausspricht, und in wie gnädiger Weise Ihre Majestät mit den Leiden der Verwundeten und der Betrübniß derjenigen sympathisirt, deren Anverwandte bei dieser Gelegenheit gefallen sind." — „Kriegsdepartement, 10. Okt. 1854. Mylord! Major Lord Burghersh kam hier früh am Morgen des 8. d. an, und überbrachte mir Ihrer Lordschaft Depesche vom 23. v. M. mit den Details des glorreichen und wichtigen Sieges an den Ufern der Alma, welche Ihre am 1. d. eingetroffene telegraphische Depesche mich hatte erwarten lassen. Ich säumte nicht Ihrer Lordschaft treffliche und interessante Beschreibung dieses großen Kampfes Ihrer Majestät vorzulegen, und es wird mir jetzt zur angenehmen Pflicht gemacht Ihrer Lordschaft mitzutheilen, wie sehr die Königin die schätzbaren von Ihnen dem Vaterland und der Sache der Alliirten geleisteten Dienste anerkennt, und mit wie hohem Lob Ihre Maj. geruht hat sich über die glänzende Tapferkeit der unter Ihrem Befehl stehenden Truppen, über ihre altgedienter Veteranen würdige, Mannszucht und über ihre unwiderstehliche, durch keine Ungunst der Position zu beugende Entschlossenheit auszusprechen. Die Königin befiehlt mir durch Ew. Lordschaft dem Generallieutenant Sir G. Brown Ihrer Majestät Belobung und Dank zu erkennen zu geben, deßgleichen den andern Divisionsgeneralen und allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Armee, welche bei dieser Gelegenheit die Erinnerung an den alten Ruhm britischer Waffen wieder aufgeweckt und den militärischen Ruf Englands mit neuem Glanz bereichert haben. Indem Ihre Maj. die edle Kühnheit Ihrer Soldaten so anerkennt und an ihrer Siegesfreude theilnimmt, empfindet sie eine doppelte Befriedigung bei dem Gedanken, daß jener Muth sich bewährt hat, daß jene Triumphe errungen worden sind an der Seite der Truppen einer Nation, welche das britische Heer in frühern Zeiten im feindlichen Kampf bewundern und achten lernte, die es aber jetzt zum erstenmal in dem hochherzigen Wetteifer inniger Waffenbrüderschaft erprobt hat. Ihre Maj. hegt das Vertrauen, daß das Blut der beiden Nationen, welches an den Alma-Ufern in solchen Strömen geflossen ist — ein Gegenstand tiefen Bedauerns für sie und ihr Volk — eine Allianz eingeweiht hat, welche fortbestehen wird zum Heil künftiger Generationen, wenn die Erinnerung an dieses Schlachtfeld geheiligt sein wird durch das Gefühl der Dankbarkeit für die Früchte wie für den Ruhm des Siegs. In dem geringen Umfang einer Depesche hat Ew. Lordschaft alle Details zusammengefaßt, welche nöthig sind um den zwischen dem Marschall St. Arnaud und Ihnen vereinbarten Operationsplan verständlich zu machen, sowie die Art und Weise wie dieser Plan durch die Geschicklichkeit der Offiziere und die Tapferkeit der Leute beider verbündeter Armeen ausgeführt ward. Ueber einen Punkt allein schweigen Sie — über ihre eigenen ausgezeichneten Leistungen. Darüber jedoch haben andere Zeugniß abgelegt, und Ihre Majestät empfindet sehr wohl daß, wenn ihre Armee sich ihres alten Ruhmes würdig zeigte, ihr Feldherr sich auch fähig bewiesen jenen Ruhm aufrecht zu halten, und die Voraussagung jenes Mannes erfüllt hat, unter dem er die Kunst des Krieges lernte, dessen Verlust wir noch immer betrauern, und der vor vierzig Jahren die Worte schrieb, daß „er (Lord Raglan) eine der Ehren Englands werden wird." Ihre Majestät trägt mir auf Ew. Lordschaft das sehr aufrichtige Herzeleid auszudrücken über die lange Liste tapferer Offiziere und Soldaten, die in diesem denkwürdigen Treffen getödtet oder verwundet worden sind. Ein solcher Sieg war nicht ohne schweren Verlust zu erkämpfen, und jeder Grund ist vorhanden zu glauben, daß keinerlei Aufstellung Ihrer Truppen geringere Opfer zur Folge gehabt und zugleich ein so entscheidendes Resultat erzielt hätte, welches zur Hoffnung berechtigt, daß viel künftiges Blutvergießen erspart werden wird. Ihre Majestät vertraut, daß diejenigen ihrer Unterthanen, welche durch den Verlust von Anverwandten und Freunden in Gram gestürzt worden sind, einigen Trost in dem Gedanken finden werden, daß diejenigen, welche es nicht erlebten den Triumph ihrer Kameraden zu theilen, für eine gerechte Sache gefallen sind, und daß ihre Namen fortan in den Annalen von Englands Sieg und Ruhm glänzen werden. Die Königin sehnt sich lebhaft nach weitern Depeschen von Ew. Lordschaft, welche dazu dienen mögen, die Freunde der Verwundeten aus tiefer Bangigkeit zu erlösen und Ihre Majestät will hoffen, daß eine recht große Anzahl dieser Braven bald wieder in den Reihen Ihrer Armee stehen und in künftigen Friedenstagen den wohlverdienten Lohn ihrer Tapferkeit genießen wird. Die Geduld mit der die Offiziere und Soldaten ohne Murren die ungewohnten Entbehrungen ertrugen, die nach der Landung in der Krim unvermeidlich waren, hat Ihrer Majestät wärmste Sympathie und Belobung geerntet. Ihre Leiden in Folge der Krankheit vor jener Periode waren so groß, daß die Kampflust minder tapferer Truppen ihnen erlegen wäre, aber in ihrem Fall hat es sich gezeigt, daß sie in der Stunde der Schlacht an nichts als den Ruf der Pflicht denken. Die herzliche Anerkennung, welche Ew. Lordschaft den von Sir Edm. Lyons und den Offizieren und Matrosen der Flotte geleisteten unschätzbaren Diensten zollen, ist von jenen Tapfern wohl verdient, und wird von ihnen auch hoch gewürdigt werden. Der Gelegenheit beraubt ihren altbewährten Heldenmuth gegen eine Flotte an den Tag zu legen, welche nicht auslaufen will, haben sie den Operationen der Armee jeden Beistand geleistet der in ihren Kräften lag; und ihr edles Benehmen auf dem Schlachtfeld, wo sie die Leiden der Verwundeten zu lindern suchten, und den Todten die letzte traurige Pflicht erwiesen, wird zu ihrer Ehre in ewigem Angedenken bleiben, und die Bande, welche so lang die Armee und die Flotte der Königin geeinigt haben, noch unauflöslicher knüpfen. Ich habe die Ehre zu sein, Mylord, Ew. Lordschaft gehorsamst ergebener Diener Newcastle."

Die Zeitungen enthalten wieder massenhafte Detailberichte aus dem Lager vor Sebastopol, die aber erst bis zum 3. Novbr. reichen.

Ueber die schon erwähnte Sendung des Kapitän Fellowes mit einer Parlamentärflagge ins russische Lager am 28. Oktbr. meldet der Korrespondent der „Times“: Zwei russische Offiziere kamen ihm entgegen, bedeuteten ihm und sein Gefolge zu warten, und zwar mußten die Engländer, die Köpfe nach ihrem eigenen Lager gewendet, anhalten, damit sie nicht sähen, was im russischen vorgehe. Sie konnten in der That nicht mehr entdecken, als daß die Russen ohne Zelte im Freien kampirten, und daß hie und da das Lendenstück eines todten Pferdes fehlte, das wahrscheinlich in den Kochkessel der Kosaken gewandert war. In wenigen Minuten kam ein ältlich aussehender General mit seinem Stabe angesprengt (es soll Fürst Gortschakoff gewesen sein) und sagte in barschem Ton: Je suis le général en chef ici; que voulez-vous de moi, Messieurs? Der Kapitän brachte sein Anliegen vor, und daß man gestatte die gefallenen Engländer zu begraben. Da wurde der General noch barscher. „Wir haben die Todten begraben, rief er; sagen Sie Mylord Raglan, daß wir Christen sind und auch im Krieg alle Pflichten von Christen erfüllen. Die Todten sind begraben, die Verwundeten versorgt.“ Er nahm die für die gefangenen Offiziere mitgebrachten Briefe in Empfang, versprach für morgen über diese und die andern Gefangenen Auskunft zu geben, und sagte noch, indem er sich verabschiedete, mit etwas weniger barschem Ausdruck: Vous m'excuserez si je vous dis que votre attaque du 25 était une attaque bête, parlant selon la loi militaire. Das waren ungefähr seine Worte. Der Kapitän salutirte und ritt davon. Am folgenden Tag ließ man ihn nicht mehr so nahe ans Lager hinankommen. Ein Offizier niedrigern Rangs berichtete ihm, daß nur zwei englische Offiziere gefangen seien: Lieutenant Clowes und Cornet Schadwick (beide leicht verwundet); außer diesen 58 Unteroffiziere und Gemeine, von denen blos 15 nicht verwundet waren und ein sardinischer Offizier, Namens Andriani aus einer mailändischen Familie, der mit einem andern sardinischen Offizier (Gardoni) sich dem Kavalerie-Angriff angeschlossen hatte. Ersterer hat einen Schenkelbruch, letzterer kam glücklich davon, nachdem ihm sein Pferd erschossen worden war. (Der Angriff vom 25. kostete den Engländern somit an Todten 108 Mann und 11 Offiziere; mancher von den Vermißten hat sich seitdem wieder eingefunden.) Am 28. wurden den Franzosen und Engländern 1600 Mann Türken zum Arbeiten in den Laufgräben zugetheilt. Anfangs wurde es den armen Schelmen hart. Zuletzt halfen sie tüchtig mit. Leider wüthet der Durchfall und Typhus in ihren Reihen, und es ist wahrhaft rührend zu sehen, wie sie ihre Kranken pflegen, ihre Todten zur letzten Ruhestätte tragen. Unter den Soldaten heißen sie noch immer Bono Johnnies, von den Matrosen dagegen werden sie seit dem 25. nur „No Bono Johnnies“ gescholten. Sir Collin Campbell hat deren jetzt 600 unter seinem Kommando, aber Lord Raglan hatte viel Mühe bis der tapfere Schotte sich herbeiließ, sie aufzunehmen. — Das Abenteuer mit den versprengten russischen Kavaleriepferden (am 27.) hat seine Erklärung gefunden. Die Thiere standen gesattelt und gezäumt, als eine Rakete unter sie fiel. (Beiläufig gesagt, hat sich die Rakete bis jetzt als ein sehr unsicheres Wurfgeschoß bewiesen.) Da stoben sie auseinander und viele liefen schnurstracks auf das Georgskloster bei Balaklava zu, wo sonst ihr Quartier gewesen sein mochte. — Die Todten waren von den Russen jedesmal nackt ausgeplündert worden, und daß sie den Verwundeten mit ihren Lanzen den Garaus machten, wird von verschiedenen Augenzeugen bestätigt. Die Nächte waren sehr kalt und erzeugten bei der Mannschaft Diarrhöen, so daß an 100 Mann per Tag ins Spital mußten. Die Genesenden sind nicht zahlreich genug um diese Lücken auszufüllen. — Von Feuersbrünsten in der belagerten Stadt war nichts mehr zu sehen. Raketen und Bomben wollen nicht mehr packen. Man kann aus dem englischen Lager mit guten Fernröhren wahrnehmen, daß sämmtliche Thür- und Fensterstöcke ausgehoben worden sind. Dasselbe ist wahrscheinlich mit den inneren Holzbestandtheilen der Wohnhäuser geschehen, so daß die Stadt feuerfest wie Asbest ist. — Am 26. Morgens ließ Fürst Menschikoff ein Tedeum feiern, dann versammelte er seine Truppen, sagte ihnen, die englische Reiterei sei vernichtet, und der Infanterie brauche man blos den Todesstoß zu geben. Darauf baten die begeisterten Truppen einen Ausfall machen zu dürfen. Der Fürst gewährte die Bitte. 8000 Mann zogen aus; es ist bekannt, wie sie von der zweiten englischen Division unter Sir de Lacy Evans heimgeschickt wurden. Sie verloren über 1000 Mann in kaum einer Stunde. — An merkwürdigen Zügen von Tapferkeit fehlt es nicht. Das Wunderbarste erzählt man von Lieutenant Conolly, der mehrere Russen niederhieb, und sich ihrer, als er schon einen Schuß durch die Lunge erhalten hatte, mit seinem schweren Fernrohr tapfer erwehrte. Man glaubt, Osten-Sacken sei von Odessa in Sebastopol eingetroffen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten, und daß die Alliirten deren dringend brauchen. Von einer Entmuthigung aber durch die Verluste und Strapazen ist im Lager keine Spur. (A. Z.)

Rußland und Polen.

Aus Warschau, 12. Nov., wird telegraphisch gemeldet, daß General Annenkoff nach Aufforderung Menschikoffs alle verfügbare Kavalerie aus Odessa und Kinburn nach der Krim absendet. In Odessa werden vorläufig nur 3 Schwadronen und in Kinburn nur eine Schwadron zurückbleiben.

Orientalische Angelegenheiten.

** Der Bericht des „Journal de Constantinople“ über die Schlacht bei Inkermann lautet wie folgt: „Am 5. am frühen Morgen rückte eine russische Armee in der Stärke von ungefähr 40,000 Mann, worunter 30,000 Mann Verstärkungen sich befanden, die erst Tags zuvor unter dem Kommando des Generals Dannenberg und der Großfürsten Michael und Alexander eingetroffen waren, einen sehr dichten Nebel benützend, zu Inkermann gegen die äußersten englischen Grenzlinien an und griff sie mit Nachdruck an. Der General Cathcart vereinigte ungefähr 8000 Mann, die er den Russen entgegenstellte, und seit mehr als zwei Stunden kämpfte diese Handvoll Tapfern mit der heldenmüthigsten Unerschrockenheit gegen eine an Zahl so überlegene Armee, als franz. Truppen in aller Eile herbeikamen, und in einem bewunderenswerthen Aufschwung von Bruderssinn zu den Engländern stoßend, dem Feinde ein Korps von ungefähr 3000 Mann entgegenwarfen, welche, einer gegen fünf, die russischen Massen mit dem Bayonnet angriffen und sie mit dem unwiderstehlichsten Ungestüm zurückwarfen. Bald nachher traf die Brigade Monet ein, und ihre Ankunft vollendete die Niederlage der Russen, die sich gegen 4 Uhr Nachmittags in Unordnung zurückzogen. Während dieses Gefechts machten 8000 Mann der Garnison von Sebastopol einen Ausfall und griffen einige Stützkompagnien der französischen Linien an, die nur noch 100 Metres vom Platze entfernt sind. Der General de Lourmel rückte alsbald mit einigen Bataillonen zur Unterstützung dieser Kompagnien heran, die den Angriff mit Unerschrockenheit bestanden, warf die Russen zurück, und sie in die Flucht schlagend, verfolgte er sie bis auf 20 Schritte von der Quarantainebastion. Dort zwang ihn eine sehr schwere Verwundung einzuhalten, und die Russen konnten sich in den Platz flüchten. In diesen beiden Gefechten haben die Russen an Todten und Verwundeten mehr als 10,000 Mann kampfunfähig. Die Verluste der alliirten Armeen beliefen sich auf ungefähr 3000 Mann an Todten und Verwundeten.“

Amerika.

** Mit dem Postdampfer „Niagara“ ist eine neue Post aus New-York vom 7. und 9. ds. eingetroffen. Das Schiff hat 386.256 Doll. in Baarem mitgebracht. Die „Arabia“ war am 3. in New-York eingetroffen. Der „New-York-Herald“ enthält einen langen Bericht über die Konferenz der amerikanischen Diplomaten zu Ostende, deren Gegenstand die Aufstellung einer gemeinsam einzuhaltenden Politik, sowohl Spanien als auch den anderen europäischen Staaten gegenüber, gewesen ist. Namentlich handelte es sich um die Erwerbung von Cuba, und es ist interessant zu hören, daß die HH. Buchanan, Mason und Soulé die Behauptung aufstellten England und Frankreich würden nichts gegen die Erwerbung Cuba's einwenden, denn es sei in der Politik dieser beiden Staaten ein bemerkenswerther Wechsel eingetreten. Hr. M'Rae, der amerikanische Konsul in Paris, ist von Ostende mit hieher bezüglichen Depeschen in New-York mit der „Arabia“ angekommen und hat sich sogleich nach Washington begeben. — Zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland ist ein Schifffahrtsvertrag abgeschlossen worden, demzufolge freies Schiff freie Ladung macht, und das Gut neutraler Staaten an Bord feindlicher Schiffe respektirt werden soll, mit Ausnahme jedoch der Kriegs-Contrebande. Baumwolle flau, Wechsel wenig gesucht.

Neuestes.

Triest, 22. Nov. Wir haben eine Post aus Konstantinopel vom 12. Nov. Zwei Tage zuvor waren vier Schiffe mit Munition in der Bucht von Barbiere gestrandet. Die Pforte befahl innerhalb 14 Tagen 10,000 Zelte nach Balaklava zu schicken. Prinz Napoleon der sich in Rekonvalescenz befindet, wurde am 11. vom Sultan im französischen Gesandschaftspalast besucht. Auf Seite der Engländer sind vier Generale todt, vier verwundet. Die Alliirten führten eine Anzahl verwundeter Russen nach Odessa. Das Kriegsgericht hat Suleiman Pascha zum gemeinen Soldaten nach der Krim bestimmt, dessen Kommando wird an Rustem Pascha übertragen. Vor Sebastopol standen 80,000 Russen. Lourmel ist gestorben. Aus Athen vom 17. Novbr. wird berichtet: die Cholera wüthe. Im Ganzen befänden sich 2500 Mann Occupationstruppen dort, andere würden erwartet. Die Kammern war n auf 4. Dezbr. einberufen. Vor der Cholera geflohene Beamte wurden abgesetzt. Der König war gegen die Untersuchung über die Verwendung der Revolutionsgelder. (T. D. d. A. Z.)

London, 22. Novbr. Das französische Geschwader griff am 1. Sept. Petropaulowski an, zerstörte zwei Batterien, nahm zwei Schiffe, verlor 64 Mann, retirirte schließlich. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

****Paris**, 21 Nov. $4\frac{1}{2}$ proz 94.— (baar). —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 69.60 (baar), 69,60 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 827.60 (baar), 825.— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 765 — baar, 765 — (Ende Mts.) Span. 3proz. — G., innere Schuld $33\frac{7}{8}$ G., N. Convert. $18\frac{1}{8}$ G., P.-L. —. Piem. Anl. 86.— G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl $83\frac{1}{2}$ G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$proz — G.

****London**, 20. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{5}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. — —. Span. 3proz. — —; Neue Convert. — —; Paff. $4\frac{5}{8}$; Port. 5proz. —; 4proz. —; Russ. 5proz. $96\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. $85\frac{1}{2}$.

** **New-York**, 9. November. Wechselkurse: London $109\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$; Paris 5 $12\frac{1}{2}$, 5.15; Amsterdam $41\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$; Bremen $78\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$; Hamburg $36\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$; Frankfurt $41\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. Novbr.: „Der geheime Agent“, Lustspiel von Hackländer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Walenta, Brauer aus Böhmen; Graf v. Hermansen, aus Schweden; Schaub, Kaufm. von Sellingen.

Hotel Maulick. HH. Gords, Kfm. von Crefeld; Jahn, Kfm. von Grafengehaig.

Bl. Traube. HH. Leevring, Kfm. von Schwelm; Meyer, Particulier von Zürich; Harder, Kaufm. von Landshut; Oppenheim, Kfm. von Frankfurt; Knapp, Kfm. von Nürnberg.

G. Kreuz. HH. Dick, Kfm. von Pfersee; Weil, Kfm. von Karlsruhe; Rosee, Kaufm. von Frankfurt; Heß, Kfm. von Leipzig.

Stachusgarten. HH. Schmiederer, Mühlbesitzer von Hindelang; Brühl, Kfm. von Hilpoltstein.

Augsb. Hof. HH. Krämer, Privatier von Ansbach; Hillenbrand, Banquier und Erzberger, Kaufm. von Augsburg; Wurm, Maler von München; Möhlinger, Kfm. von Bopfingen.

7057. [3 b] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird eine reale Kürschnergerechtsame dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 – 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkauf unterstellt und hiezu die erste Versteigerungs-Tagfahrt

auf Samstag den 6. Januar 1855
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 6/I des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag der bezeichneten Gerechtsame, welche mit 3679 fl. Hypothekkapitalien und 50 fl. Zinsen und Kostenkaution belastet ist, nur bei Erreichung des 1600 fl. betragenden Schätzungswerthes derselben erfolgen kann.

Am 31. Oktober 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 3663. v. Hungerkhausen

Große Bücher-Versteigerung.

7311. **Montag den 11. Dezember** und die folgenden Tage wird in der **Promenade-Straße Nro. 10** ebener Erde (neben der liter.-artist. Anstalt) die Büchersammlung des k. Advokaten Jos. Fr. Ritter von Speckner versteigert. Dieselbe enthält 2640 Werke aus verschiedenen Zweigen der Literatur: Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Belletristik, Geschichte und Philologie, wobei seltne und gute Ausgaben griech. und röm. Klassiker sich befinden.

Das Verzeichniß ist zu haben bei Auktionator

Clemens Steyrer,
Residenzstraße Nro. 16.

7318. **Privatunterricht**

in den deutschen Elementar-Lehrgegenständen übernimmt für einige Stunden des Tages ein durch mehrjährige Praxis erfahrner und vorzüglich qualifizirter Schulmann.

Adressen unter lit. B. a.) beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

7312. In Commission von **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** in **München** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Mittel,

die Luft bei epidemischen miasmatischen Krankheiten, insbesondere der Cholera, in ganzen Städten und bewohnten Räumen zu verbessern.

von

Universitätsprofessor Dr. Aug. Martin.

Der volle Ertrag zum Besten des Johannis-Vereines.

Preis 12 kr.

Sowie andere schriftliche Belehrungen bezeichnen, wie der Mensch in Lebensweise sich zu verhalten hat, damit die Cholera den Boden zur Aufnahme und Fortpflanzung nicht findet, so gibt diese alle möglichen Mittel an, um die Luft zu verbessern, — sowie jene, welche im Luftkreise die schädlichen Stoffe vertilgen. Sie wird für Jedermann daher von hohem Interesse und Nutzen sein.

6917. [3 b] **Ediktal-Ladung.**

Gemäß rechtskräftigen Erkenntnisses ist gegen Heinrich Göß, Fragner in Regensburg, der Universal-Konkurs zu eröffnen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

I. zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen auf
Mittwoch den 4. Januar 1855,
II. zum Anbringen der Einreden auf
Samstag den 3. Februar und
III. zu den Schlußverhandlungen und zwar
a) zur Abgabe der Repliken auf
Montag den 5. März und
b) zur Abgabe der Dupliken auf
Donnerstag den 20. März künftigen Jahres

jedesmal **Morgens 9 Uhr** im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. 81 Termin anberaumt ist, wozu hiemit sämmtliche Gläubiger des Heinrich Göß unter dem Anhange vorgeladen werden, daß das Versäumen des ersten Ediktstages den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, und das Versäumen der übrigen Ediktstermine den Ausschluß der treffenden Prozeßhandlung zur Folge hat.

Dabei wird bemerkt, daß am 14. Juli vorigen Jahres die zur Gantmasse gehörigen Realitäten einschlüssig des realen Fragnerrechtes auf 7800 fl. geschätzt wurden, und daß auf denselben 7450 fl. Hypothekschulden lasten.

Regensburg, den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg

Der königliche Direktor:
Ebnet.

E.-N. 1094. Laurer.

7336. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 12. auf den 13. Novbr. l. Js. wurden in einem Stalle dahier folgende Gegenstände gestohlen:

a) ein Burnus, noch ziemlich gut, von blauem Tuche mit umgeschlagenen Kragen und übersponnenen Knöpfen, mit Futter von Barchent im Rücken und von Saffinet in den Aermeln, dann 2 Brusttaschen, werth 8 fl.;

b) ein blautuchener Mantel mit doppeltem Kragen, mit Futter von Saffinet, etwas ausgebessert, mit beinernen Knöpfen, auf der hintern Seite ist ein Stück etwa 4 Finger breit herausgerissen, der Mantel ist schon etwas abgetragen, werth 15 fl.;

c) eine grüntuchene schon etwas getragene Jacke mit umgeschlagenem Kragen, zwei Reihen Knöpfen, mit Futter von Leinwand, werth 3 fl.;

d) eine alte Sommerhose, grau und schwarz karirt, werth 30 kr.;

e) ein hölzerner Pfeifenkopf mit neusilbernem Beschlage und Kettchen nebst einem kurzen Rohre, werth 1 fl. 30 kr.;

f) ein Päckchen Taback, auf dem Papiere ein Engel abgebildet, werth 3 kr.

Dieses Diebstahls-Verbrechens ist der Dienstknecht Justus Lemmerhirt aus Herrenbreitungen, Polizei-Direktion Meiningen, dringend verdächtig, weßhalb ersucht wird, nach denselben zu spähen, ihn im Betretungsfalle arretiren und anher abliefern zu lassen.

Arnstein, 18. November 1854.

Königliches Landgericht Arnstein.

E.-N. 1081. **Kreß,** k. Landrichter.

7327. **Einladung.**

Die monatlichen Versammlungen des polytechnischen Vereines werden für das Winter-Semester 18⁵⁴/₅₅ am **Montag den 27. dieß Abends 7 Uhr** im „Augsburger Hofe" eröffnet, worauf sodann Herr Dr. Wittstein einen Vortrag über Geheimmittel halten wird.

München, am 20. November 1854.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für Bayern.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 l] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Ess-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Ess-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen rc., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette beiderlei Geschlechts ist das **Eau de Bouquet (Ess-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

7184 [3 c] **Maierhöfe-Verpachtung.**

Auf der Excellenz gräflich Kolowrat-Liebsteinsky'schen Fideicommißherrschaft **Großmaierhöfen** im Egerer Kreise Böhmens werden:

4 Maiereien in einer Gesammtarea von 1301 My. 8¹/₄ □ Acker — 382 My. 12⁷/₈ □ Wiesen — 660 My. 14¹/₂ □ Weiden — 80 My. 2¹/₄ □ Teiche

sammt fundus instructus auf 6 — 9 Jahre im Offertwege **vom 1. Dezember 1854** unter sehr vortheilhaften Bedingnissen verpachtet.

Näheres hierüber schriftlich oder mündlich in der Güterinspektionskanzlei — Prag, Obstmarkt N. C. 579/I.

Prag, am 18. Oktober 1854.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 24. November

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Herrmannsdorf, Landg. Pardsberg, dem Priester Joseph Kraus, Benefiziums-Provisor in Lengenfeld, des genannten Landgerichts, die kathol. Pfarrei Nassenfels, Landg. Eichstädt, dem Priester Peter Joseph Endres, Pfarrer in Meilenhofen, des genannten Landgerichts, und die kathol. Pfarrei Kaiserslautern, Landkommissariats gleichen Namens, dem Priester Karl Holderied, Pfarrer in Freinsheim, Landkommissariats Neustadt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen in der Stadt Bamberg die nachgenannten Gemeindeglieder Allerhöchst zu bestätigen: I. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei St. Martin: 1) den Bildhauer Adam Schäfer, 2) den Kaufmann Kaspar Leist, 3) den Gastwirth Georg Schmidt, 4) den Tapezierer Joh. Baptist Köberlein. II. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei St. Gangolph: 1) den Kaufmann Joh. Baptist Scherer, 2) den Bierbrauer Kaspar Dütsch. III. Für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei zu U. L. Frau: 1) den Oekonom Simon Arnet, den Glaser Lorenz Geist, 3) den Riemer und Sattler Joseph Gröger. IV. Für die Kirchenverwaltung der Dompfarrei zu St. Peter und Georg: 1) den Kaufmann Johann Baptist Hofmann, 2) den Pfragner Karl Sachs. V. Für die Verwaltung des katholischen allgemeinen Pfarrfonds: 1) den Weinwirth Adam Kauschinger, 2) den Gärtner Franz Eichfelder, 3) den Riemer und Sattler Joseph Gröger, 4) den herzoglichen Zahlmeister Baptist Huber, VI. Für die Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei: 1) den Konditor Wilhelm Jörgum, 2) den Metalldrucker Ernst Scholler.

Die neueste Stellung der Stenographie in Bayern.

Wenn das gebildete Deutschland mit reger Theilnahme den edlen Bestrebungen unseres für Förderung ächter Wissenschaftlichkeit begeisterten Königs folgt, die Hauptstadt des Landes zu einem Mittelpunkt des thätigsten Wirkens auf geistigem Gebiete zu gestalten, so erlauben Sie mir, dessen Blicke auch wieder einmal auf eine Kunst zu lenken, die, ihre bescheidene Stellung als Mittel zu höheren Zwecken nicht verkennend, in dieser Eigenschaft erfaßt und nach Gebühr geehrt zu werden verdient — ich meine die Stenographie. Ihr war bereits unter der Regierung Seiner Majestät des Königs Ludwig in dem Lande, wo sie erfunden worden, eine Stätte angewiesen, und ein Feld eröffnet worden, auf dem sie sich mit ruhigem, aber sicheren Fortschritte ausbreiten konnte. Bereits seit mehr denn 30 Jahren steht die Stenographie mit einer Position von 1000 fl. im Budget. Es bildete sich i. J. 1849 zu München ein Centralverein für Stenographie, dem bald in allen Theilen Deutschlands, in Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Thüringen sich Zweigvereine und Mitglieder anschlossen, und der durch Herausgabe einer Zeitschrift und eines Lehrbuches durch moralische und materielle Unterstützungen von Lehrern u. s. w. die Verbreitung der Vielen lieb gewordenen Kunst vermittelte. Solche beharrliche Bestrebungen, mit Uneigennützigkeit nach einem gemeinnützigen Ziele gerichtet, blieben den Blicken des nach so vielen Richtungen thätigen Königs nicht verborgen. Seine Majestät nahmen, wie wir hören, persönlich von dem Wesen der Stenographie Einsicht, ließen dieselbe in Allerhöchstihrem unmittelbaren Dienste in Anwendung bringen, und überzeugten sich bald selbst von den mannigfachen Vortheilen, welche die Anwendung dieser Kunst nicht blos den höchsten Staatsmännern und der Wissenschaft im öffentlichen Leben, sondern auch den Privaten in ihren geschäftlichen Beziehungen zu gewähren im Stande ist, Vortheile, welche um so zahlreicher, ja unberechenbarer werden, je mehr die Stenographie sich ihrem letzten Ziele, Gemeingut aller Gebildeten zu werden, nähert.

Die verhältnißmäßig junge Kunst, deren Verbreitung zur Zeit noch mit einigen, wenn gleich vereinzelten Vorurtheilen, wie jede gute Sache, zu kämpfen hat, ist dadurch gewissermaßen ein Gegenstand unmittelbarer königlicher Fürsorge geworden, und wird unter den Augen ihres erhabenen Beschützers, die in ihr liegende Expansionskraft rasch zu bethätigen Gelegenheit finden. Bereits ist in Folge Allerhöchster Entschließung auf den Antrag der Staatsministerien d. J. beider Abtheilungen, weiter bauend auf frühere Allerhöchste Verordnungen, welche den Unterricht in der Stenographie und die Prüfung der Lehrer regelten, die Stenographie an den Gymnasien des Königreichs auf gleiche Stufe mit den daselbst vorzutragenden nicht obligaten Gegenständen gestellt worden; dieselbe wird auch für die bei ihrer Erlernung sich auszeichnenden Schüler eine entsprechende Stelle in den öffentlichen Jahresberichten einnehmen, und die k. Kreisregierungen sind angewiesen worden, nach und nach für Aufstellung einer hinreichenden Anzahl geprüfter Fachlehrer an den Gymnasien des Königreichs Sorge zu tragen, was bereits an eilf Gymnasien mit Erfolg eingeleitet ist. Dadurch wird wohl am wirksamsten einer ziemlich verbreiteten Meinung entgegengetreten, als ob die Schnellschreibekunst nur zur wörtlichen Aufnahme von Reden und öffentlichen Verhandlungen diene, und nicht vielmehr auch den Charakter einer bequemen, Zeit und Raum ersparenden Korrespondenzschrift an sich trüge.

Wie erwünscht diese höchst zweckmäßigen Anordnungen den Eltern und Erziehern gekommen sind, davon zeugt der Umstand, daß, obgleich zu dem Stenographieunterrichte nur Gymnasiasten zugelassen werden, sich die Schüler dahier so zahlreich meldeten, daß ein Doppelkursus eingerichtet werden mußte. Da der Unterricht nach höchster Entschließung den Schülern unentgeltlich ertheilt wird, so ist auch Unbemittelten die Gelegenheit geboten, eine Kunst zu erlernen, die ihnen in jedem Berufe, zu dem sie sich später wenden mögen, eine treue und nützliche Begleiterin sein wird. Somit schließt sich die neue Organisation des stenographischen Unterrichts würdig an die Reihe zweckmäßiger Maßregeln an, welche die Staatsregierung auch in der jüngsten Zeit unablässig zur Hebung der intellektuellen Volksbildung getroffen hat. Unseres Wissens ist selbst in Sachsen, wo die Stenographie sich gleichfalls von jeher einer hohen Fürsorge von Seite der Staatsregierung erfreute, derselben an den gelehrten Mittelschulen noch nicht diese, ihre allgemeine Verbreitung verbürgende, fruchtbringende Stellung wie in Bayern angewiesen worden, und wir würden es freudig begrüßen, wenn das von Bayern gegebene Beispiel auch in den andern deutschen Staaten Nachahmung finden würde.

Telegraphenwesen.

Die Zeitschrift des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins enthält folgende Notizen über die Telegraphen-Anlagen Schwedens und Norwegens, dann der Türkei:

„Im Laufe dieses Jahres (1854) sind auch in Schweden und Norwegen umfangreiche Telegraphen-Anlagen in Ausführung gekommen. In Schweden sind die zunächst beabsichtigten Leitungen fast vollendet; sie erstrecken sich von Malmö am Sunde nordwärts bis zur norwegischen Grenze und quer durch das südliche Schweden bis Stockholm und Grißleham. Die Hauptlinie läuft von Stockholm über Upsala, Westeras, Koping, Orebro, dann am südlichen Rande des Wenersees über Mariestad, Lidkoping, Wenersborg längs der Göthaelv nach Gotheborg, und dann der Westküste des südlichen Schwedens folgend über Warberg, Halmstad, Helsingborg, Landscrona und Lund nach Malmö. In Wenersborg zweigt sich eine Linie ab, die über Uddevalla bis zur norwegischen Grenze südlich von Frederikshald geht. Eine dritte Linie endlich ist von Stockholm, Anfangs neben der ersten, über Upsala nach Grißleham an der Ostküste, den Alands-Inseln gegenüber, geführt. Die erstgenannte Linie soll durch eine unterseeische Leitung mit den dänischen Telegraphen in Verbindung gesetzt werden (ist bereits geschehen.)

Die Länge der angegebenen Linie beträgt:

Von Stockholm bis Malmö	128 Meil.	mit	189½	Meil. Länge d. Drähte.
„ Wenersborg bis zur norw. Grenze . .	21	„ „	21	„ „ „
„ Upsala bis Grißleham	16	„ „	16	„ „ „
Zus.	165 Meil.	mit	226½	Meil. Länge d. Drähte.

Außer diesen Linien, welche bereits dem Verkehre eröffnet worden, sind noch mehrere andere von sehr beträchtlicher Ausdehnung in Vorschlag; es sind dies jene, welche von Stockholm näher der Ostküste über Sodertelge, Nykoping, Norrkoping, Linkoping, Eksjo, Lenhofda nach Calmar und von da über Carlscrona, Carlshamn, Christianstad und Ystad nach Malmö führen soll, mit einer Zweiglinie von Lenhofta nach Wexio; ferner eine Linie von Jonkoping über Eksjo und Wimmerby nach Westerwyk; dann eine Linie von Upsala über Gefleh nach Fahlun und endlich eine Zweiglinie, welche zwischen Orebro und Mariestad abgehen und über Christinehamn nach Carlstad führen soll. Die Gesammtlänge dieser projektirten Linien wird gegen 215 geographische Meilen betragen.

Noch umfangreicher sind die Anlagen, welche in Norwegen projektirt und zum Theile bereits ausgeführt sind. In der Ausführung begriffen und nahezu vollendet ist eine Linie, welche von der schwedischen Grenze südlich von Frederikshald um den Christian-Fjord herum und stets in der Nähe der Küste bis Cap Lindesnes läuft.

Die wichtigsten Orte, welche sie berührt, und welche bestimmt scheinen Hauptstationen zu erhalten, sind: Frederikshald, Sarpsberg, Frederikstad, Moß, Dröbak, Christiania, Drammen, Holmestrand, Tönsberg, Wasserlandet, Laurvik, Skien, Brevik, Kragerö, Oster-Riisöer, Arendal, Lillesand, Christiansand und Mandal.

Außerdem sind muthmaßlich der Schifffahrt und der Fischerei we-

gen zahlreiche kleinere Küstenpunkte durch kurze Zweigleitungen mit dieser Linie verbunden."

„Auch in der Türkei und den türkischen Schutzländern sind Telegraphenanlagen im Entstehen, welche Konstantinopel und die wichtigsten Punkte an der Donau mit dem europäischen Telegraphennetze verknüpfen werden. Eine Linie zwischen Kronstadt in Siebenbürgen und Bukarest wird demnächst vollendet sein, und die Fortsetzung dieser Linie bis Schumla und Konstantinopel sei türkischerseits ebenfalls bereits in Angriff genommen. Die türkische Regierung läßt eine Telegraphenlinie von Konstantinopel über Adrianopel nach Belgrad ausführen, welche Rustschuk und andere geeignete Punkte an der unteren Donau berühren wird.

Die Eröffnung dieser Linie, deren Betrieb die Pforte selbst übernehmen will, soll schon zu Anfang des Winters erfolgen. Endlich hört man auch aus Belgrad, daß die serbische Regierung eine Leitung von Belgrad längs der großen Straße nach Konstantinopel bis zur serbisch-türkischen Grenze hinter Alexinacz, Nissa gegenüber, führen läßt."

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

I.

PC. Unser Welttheil wird häufig nicht mit Unrecht als eine große Halbinsel Asiens bezeichnet, von dem es nicht, wie von Afrika, durch ein Mittelmeer geschieden ist. Zwar bildet einen Theil der Ostgränze ein Meer, allein ein Binnenmeer, ohne Zusammenhang mit dem Ocean. Bis jetzt ohne nähere Verbindung mit dem civilisirten Westen, lag es lange unserer Beachtung fern. Wie aber von Jahr zu Jahr unsere Kenntniß der Erde zunimmt, ist auch dieses Meer, der Kaspi-See genannt, allmälig aus dem Dunkel getreten, welches ihn bisher verhüllte; und wir forschen nach der Bedeutung, welche dieser See, auf der Schwelle beider Welttheile gelegen, für deren gegenseitige Beziehungen hat und vielleicht bald noch mehr haben kann. Man könnte zunächst fragen, welchem der beiden Welttheile er zuzurechnen sei. Zu Asien gehört er schon seiner Natur nach als Steppensee, d. h. als ein See, welcher mit dem großen zusammenhängenden Ocean ohne Verbindung ist, so wie durch die ihn umgebenden Steppenländer; zu Europa aber, insofern der größte Theil des Kaspi-Beckens das Gebiet der jetzt entschieden zu Europa gerechneten Wolga ausmacht, — ein Gebiet (30,000 □ M.), so groß, daß die Staaten Preußens und Oesterreichs zusammengenommen zweimal in ihm Platz hätten.

Der Kaspi-See liegt zwischen dem 37. und 47.° N. B., also in gleicher Breite mit der griechischen und italischen Halbinsel, und erstreckt sich 150 Meilen lang zu beiden Seiten des 68. Meridians von Ferro, in einer durchschnittlichen Breite von 50 M.; seine Oberfläche schätzt man jetzt auf 7000 □ M. (nach Andern 6060), größer also als die Ostsee und Raum für Preußen, Bayern und Belgien bietend, — der größte Binnensee der Erde. Er ist 150 M. entfernt vom Golf von Skanderun, 100 vom persischen Meerbusen, nur 50 vom Schwarzen Meere, aber 230 vom finnischen Meerbusen. — Der Name Kaspi-See, unter welchem ihn schon Herodot aufführt, hat sich am allgemeinsten erhalten und rührt von dem Volke der Kaspier her, das jedoch nach Strabo's Zeugniß schon zu seiner Zeit untergegangen war. Die einzelnen Theile desselben erhielten oft andere Namen nach den umwohnenden Völkern; so hieß der Südtheil nach den in Persien wohnenden Hyrkanern das hyrkanische, der westliche das albanische Meer, der nördliche der skythische Golf. Nach dem Volke der Kasparen, welche hier ein mächtiges Reich gegründet hatten, wurde es im Mittelalter oft das Kasparen-Meer genannt; die Türken nennen es bisweilen schlechtweg Denghis, d. i. Meer, und die Chinesen Li-Hai, d. i. inneres Meer.

Ueber ein uns so fern liegendes Meer konnten unsere Kenntnisse freilich nicht immer klar sein. Seitdem es von Cyrus und Alexander d. Gr. auf ihren Zügen berührt und von Seleukus Nikanor beschifft worden war, tritt es in den geschichtlichen Hintergrund, aus welchem es eigentlich erst seit der Regierung Peters d. Gr. wieder aufgetaucht ist.

Der Kaspi-See ist im Süden und einem Theile des Westens von hohen Gebirgen umschlossen, welche fast bis an sein Ufer treten; nach den übrigen Seiten jedoch breiten sich von seinem Ufer Steppengegenden aus, welche man daher passend das Kaspische Tiefland oder Turan nennt, während dessen einzelne Theile nach Flüssen oder Völkern benannt werden, z. B. Ischimsche Steppe, Kubansche Steppe, Kirgisen-Steppe u. s. w. Dieses Tiefland reicht im Osten bis an den Fuß des persischen und hinterasiatischen Berglandes und stößt gegen Norden unmittelbar an die Tiefebenen Sibiriens und Europas, indem sich auf der Gränze desselben kaum bemerkbare Bodenanschwellungen hinziehen. Man kann dessen Größe auf 50,000 Qu.-Meilen annehmen. — Diese Senkung im Innern des östlichen Kontinents ist merkwürdig durch ihre tiefe Lage. („Das Kraterland der Erde." — A. v. Humboldt.) Man vermuthet daher, daß es früher ganz von Meereswasser bedeckt gewesen sei, wofür auch die Beschaffenheit des Bodens (Muschelsand, Versteinerungen, Salzseen, Steppenflüsse ꝛc.) als Beweis angeführt wird. Wie weit sich jedoch dieses große Binnenmeer erstreckt haben möge, ist jetzt wohl schwer zu entscheiden. Durch irgend welche gewaltsame Naturveränderungen mußte es einmal einen Abfluß gewonnen haben, und der Kaspi-See, so wie der östlich davon liegende Aral-See, würden als dessen letzte Reste zu betrachten sein.

Literatur.

Die Mittel, die Luft bei epidemischen miasmatischen Krankheiten, insbesondere der Cholera, in ganzen Städten und bewohnten Räumen zu verbessern, von Universitäts-Professor Dr. Anselm Martin, k. Direktor der Gebäranstalt in München u. s. w.

Unter diesem Titel begrüßen wir eine in der Palm'schen Hofbuchhang so eben in Kommission erschienene kleine Brochüre, deren vollen Ertrag der Herr Verfasser zum Besten des bereits segensreich wirkenden St. Johannis-Vereins bestimmte, und deren eben so wichtiger als gemeinnütziger Inhalt allenthalben die ungetheilte Aufmerksamkeit, sowohl der Aerzte als der Laien, auf sich ziehen wird.

Herr Direktor Martin, unter unseren medizinischen und chirurgischen Notabilitäten als gediegener Theoretiker und rastloser Praktiker mit gleicher Auszeichnung genannt, hat sich in demselben die dankenswerthe und ihrem Wesen nach neue Aufgabe gestellt, durch einfache Darlegung der Mittel, ohne sich in theoretische Spekulationen zu verirren, einen neuen Weg zur Bekämpfung jener krankheitserzeugenden Potenz im Luftkreise zu bezeichnen, welche der Mensch bei der Inspiration oder durch Aufsaugung in seiner Haut empfängt. Nachdem der Herr Verfasser ein auch dem Laien klares und allgemeines Bild von der Entwicklung miasmatischer Krankheiten in den bekannten Vorgängen der menschlichen Fortpflanzung gegeben, und, eben so originell als treffend, jene miasmatische Potenz demnach als „den Vater", den menschlichen Leib als „die Mutter", und die aus ihrer Vereinigung entstehende Krankheit folgerecht als „das Kind" bezeichnet, schreitet derselbe zur umfassenden Mittheilung vielfacher, meist aus dem reichen Schatze eigener Erfahrung genommener und erprobter Mittel, die Luft 1) in Städten und auf großen Plätzen, 2) in unbewohnten, und 3) in bewohnten Räumen zu reinigen, zu wechseln und zu verbessern. Im Hinblick auf die segensreiche Bedeutsamkeit der Folgen, — da aus unabweisbaren Thatsachen erhellt, daß es wohl nie zu jener unheilvollen Krankheit, der Cholera kommen dürfte, wenn die sie erzeugende miasmatisch korrumpirte Luft abgewendet werden könnte, — werden auch selbst jene mit größerem Kostenaufwande verbundenen und von Technikern zu leitenden Gewalt-Mittel (wie das Entfernen von Hügeln, Bäumen und Anlagen, welche die freie Windesrichtung einer Oertlichkeit hemmen; der Bau von Windmühlen, Windrädern ꝛc. ꝛc.) ohne Zweifel auch höheren Orts der aufmerksamsten Beachtung und prüfender Versuche zu würdigen sein. Und in der That erweist sich besonders einer von jenen besagten größeren Vorschlägen der Luftbewegung, nämlich das fortgesetzte Abfeuern großer Geschütze, gerade in diesen gegenwärtigen Tagen — in schaudervoller Praxis vor Sebastopol — als ganz entschiedene Cholera-Prophylaktik, eine Beobachtung, welche auch von Dr. Levy, dem General-Arzte der französischen Armee im Orient, in einem seiner jüngsten Berichte besonders bemerkt wird. Dieselbe Bemerkung wurde auch schon in einer im Jahre 1849 erschienenen Brochüre eines russischen Arztes, Dr. Kolinsky gemacht und zur Beachtung mitgetheilt.

Jedenfalls hat sich Herr Direktor Martin für die in vorliegender, populär gehaltener Besprechung dargebotene reiche Auswahl von wahrhaft praktischen und wissenschaftlich analysirten Präservativen, insoferne sie in unserer Macht liegen, gewiß den lebhaftesten Dank aller Derjenigen im reichsten Maße erworben, die da glauben und überzeugt sind, daß man um die Abwehr eines großen Uebels nicht bloß den Himmel anzuflehen, sondern nach der von diesem verliehenen Geisteskraft und Macht werkthätig dazu mitzuwirken verpflichtet sei, denn „nicht Worte, Thaten nur nützen dem Leben" — wie der Herr Verfasser sehr treffend am Schlusse seines Werkchens erinnert. ••••

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 23. Nov. Die k. Akademie der Wissenschaften wird Dienstag den 28. d. M., 11 Uhr Vormittags, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eine öffentliche Sitzung halten. Nach einem Vorworte des Vorstandes der k. Akademie, Herrn Geh. Raths Fr. v. Thiersch, bezüglich auf die Feier des Tages wird Herr Dr. Karl v. Spruner, k. b. Major im Generalquartiermeisterstabe und ordentliches Mitglied der historischen Klasse, über Pfalzgraf Rupert den „Cavalier", ein Lebensbild aus dem XVII. Jahrhundert, einen Vortrag halten.

Ludwigshafen, 21. Nov. Gestern fand dahier eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft statt, bei welcher 128 Aktien durch persönlich Anwesende und durch Vollmachten vertreten waren. In derselben wurde die Anschaffung eines neuen Remorqueurs, welche schon in der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zur Berathung gekommen war, zum definitiven Beschluß erhoben. Der glänzende Stand des Geschäfts, welcher für dieses Jahr wieder eine Dividende von 10 Proz., nebst weiteren bedeutenden Einnahmsüberschüssen in Aussicht stellt, ließ erkennen, daß eine Erweiterung des Betriebsmaterials, ohne Vermehrung des Aktienkapitals, vorgenommen werden könne. Voraussichtlich wird die in der nächsten Zukunft in Aussicht stehende Eröffnung der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn günstig auf die pfälzische Dampfschleppschifffahrt einwirken, da ihr dann die Aufgabe zufallen wird, die Güter vom

Niederrhein, welche nach der Schweiz bestimmt sind, zu Wasser nach Ludwigshafen zu bringen, und der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn zuzuführen. Die Vortheile des hiesigen Platzes, als eines Stappelplatzes für den Mittelrhein, werden dann erst recht klar hervortreten, und dürften von der pfälzischen Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft im wohlverstandenen Interesse ihres Unternehmens allseitig gewürdigt werden. (Pfälz. Z.)

Frankreich.

Das „Mémorial des Pyrénées" veröffentlicht einen Tagesbefehl des Prinzen Napoleon, welcher den Kompagnien der 3. Division der Orientarmee vorgelesen wurde. Derselbe lautet: Die Korporäle Tourne und Pech vom 20. leichten Regiment arbeiteten im Laufgraben. Der eine erfaßte am 23. Morgens um 8 Uhr, der andere am 24. um 4 Uhr Abends eine Bombe bevor sie plazte und warf sie hinaus. Es ist dies eine schöne That des Muthes und der Hingebung, welche diese beiden Militärs im hohen Grade ehrt, und welche der Divisionskommandant sich beeilt, den unter seinem Befehl stehenden Truppen zur Kenntniß zu bringen. Vor Sebastopol, 25. Oktbr. 1854. Napoleon Bonaparte. — Prinz Napoleon war mit dieser That so zufrieden, daß er beide Soldaten zu seinem Tische lud.

Großbritannien.

London, 20. November. Zum Kapitel der Verstärkungen: Der „Royal Albert" trifft Anstalten, um außer seiner Bedienung von 800 Matrosen 2000 Mann Infanterie nach der Krim führen zu können. Der Schraubendampfer „Peck" nimmt Munition und Proviant an Bord. Die Schraubenfregatte „Dauntleß", 33 Kanonen, hat vorgestern Befehl erhalten sich zum Auslaufen bereit zu halten. Die Schraubenschaluppe „Curfew" ist vorgestern von Portsmouth nach der Krim abgegangen. Der „Royal George", 90 Kanonen, geht aus der Ostsee direkt nach Cherbourg, um französische Truppen an Bord zu nehmen. Der Schraubendampfer „Snake" ist auf dem Punkt von Plymouth aus direkt nach Balaklawa zu gehen. Auf diesen verschiedenen Fahrzeugen sind unter anderm vier Millionen scharfe Patronen für Minié-Büchsen verpackt. Nebst den genannten hat die Regierung folgende Schiffe großer Kompagnien in Verwendung genommen: den „Thamar", der eben aus Westindien ankam, nebst andern großen Dampfern der westindischen Postlinie, so daß die West-India Mail Company ankündigt, daß sie bis auf weiteres, vom 2 Dez. an, keine Frachten für Westindien oder Brasilien annehmen könne. Dann die „Niagara" von der amerikanischen (Cunard) Linie, die „Imperatrice", die kaum fertig geworden ist, die „British Lion" und andere Dampfer, die disponibel waren. Die Kontrakte der Regierung mit den verschiedenen Kompagnien sind so großartig, daß die englischen Postdampfer nach Amerika in den nächsten Monaten vielleicht durch kleinere Schiffe ersezt werden müssen, und daß diese Kompagnien für den Transportdienst von der Regierung gegen 3 Millionen Pfd. im Lauf dieses Jahrs beziehen werden. Die General Screw Shipping Company macht, nach ihren eigenen Ausweisen zu schließen, dabei einen Profit von 200,000 Pfd.; der Gewinn der Cunard-Westindia- und Oriental-Kompagnien dürfte nicht geringer ausfallen. Jeder Bericht von den glänzenden Waffenthaten der Armee führt ihr im ganzen Land Tausende von Rekruten zu. In Schottland namentlich erwacht der alte kriegerische Geist, und die Werber bekommen dort Leute so viel sie wollen. (Engl. C.)

An der Stelle des gefallenen Sir G. Cathcart dürfte Generalmajor Wetherall den Posten des Generaladjutanten erhalten. Sir George Brown, dem der Arm abgenommen werden mußte, kommt wahrscheinlich nach England zurück. Für den eingebüßten Arm kann er 300 Pf. St. jährlicher Pension beanspruchen. Das ist die Summe, welche Lord Hardinge und Lord Raglan für ihre abhanden gekommenen Arme beziehen. In Oberst Strangways betrauert die englische Armee ihren tüchtigsten Artillerie-Offizier. Er hatte sich schon in der Schlacht von Leipzig einen russischen Orden verdient.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Tschuruksu wird vom 23. Oktober geschrieben: Vorgestern ist ein englischer Dampfer von Sebastopol hier angekommen, von dessen Nachrichten wir erst gestern etwas erfuhren. Drei englische Dampfer, „Colomb", „Indus" und „Tonning" sind von Sebastopol abgeschickt worden, um von unserem Armeekorps für die Expeditionsarmee Verstärkungen aufzunehmen. Man muß uns in Konstantinopel zu stark schätzen, während unsere Reihen durch Selim Pascha sehr vermindert worden sind, und wir in der ganzen Ausdehnung von Suchum-Kale bis Batum, sammt den Tunesen nur einen Effektivstand von 13,500 Mann zählen. Diese Truppen sind über Suchum-Kale, Redut-Kale, Tschurukin, St-Nikolai und Batum zerstreut, so daß sich im Centralpunkt, Tschuruksu, nur 6000 Mann befinden. Indeß haben die drei erwähnten Dampfer von diesem Armeekorps dennoch vier komplettirte Bataillons mitgenommen, nemlich zwei Arabistans, und zwei von den Redifs erster Klasse unter dem Befehl des Obersten Ismail Bey, im Ganzen mehr als 2000 Mann und eine Batterie. So haben wir denn hier jezt nicht mehr als 4000 Mann, zu viel, um unthätig zu bleiben, zu wenig, um allein etwas Bedeutendes zu unternehmen. Mit den abgegangenen 2000 Mann hätten wir eine Offensivbewegung gegen Ozurgheti ausführen können, die der Kars-Armee sehr heilsam gewesen wäre. Auch Hr. v. Mauduit ist mit Verstärkungen nach der Krim abgegangen! Soliman Pascha, der Oberkommandant der türkischen Armee in der Krim, ist ohne Ermächtigung und Erlaubniß der Regierung zurückgekommen. Er hat den Kriegsschauplatz im entscheidenden Augenblick verlassen, aus Gesundheitsrücksichten und um seine Familie zu sehen, wie er angab. Er ist all seiner Titel entledigt und zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt worden (Wanderer.)

Neuestes.

Oesterreich. — **Wien**, 20. Nov. Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ferdinand ist von Pesth über Wien zur Armee nach Galizien abgereist. — Samstag fand unter dem Vorsitze des k. k. Hofrathes und Referenten des Münzwesens, Hrn. v. Brentano, eine Vorbesprechung der Mitglieder der deutschen Münz-Konferenz statt. Die regelmäßigen Sitzungen werden nächster Tage eröffnet. (C. Z. C.)

O.C. **Triest**, 21. Nov. Se. k. k. Hoheit, der Herr Marine-Oberkommandant Erzherzog Ferdinand Max, wurde gestern bei dem Besuche der amerikanischen Kriegskorvette „Levant" mit ausgezeichneten Ehrenbezeugungen empfangen.

Italien. — O.C. **Genua**, 19. Nov. Die bei dem Landungsversuche in Spezia kompromittirten Individuen haben nunmehr ihre gerichtliche Verurtheilung empfangen. Der Hauptschuldige Giacomo Ricci ist zu vierjähriger, die übrigen Neun sind zu dreijähriger Ausweisung verurtheilt.

O.C. **Genua**, 20. Nov. Regengüsse verursachten großen Schaden; die Bastion des Forts Castellato stürzte zusammen.

Großbritannien. — **London**, 22. Nov. Lord Raglan's Depesche über die Schlacht vom 5. schildert diese als eine ungeheure Niederlage der Russen. Diese hatten 60 Feldgeschütze und mindestens 60,000 Mann; ihr Verlust beträgt 15.000. Von den Engländern waren bloß 8000, von den Franzosen 6000 im Gefechte. Erstere verloren an Todten 43 Offiziere und 416 Soldaten, an Verwundeten und Vermißten 2131 Mann. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Rußland. — **St. Petersburg**, 16. Nov. Eine außerordentliche Beilage zum „Russischen Invaliden" enthält unter Nachrichten aus der Krim Folgendes: Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff hat Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 27. Oktober (8. November) berichtet, daß die Belagerungsarbeiten gegen Sebastopol fortgesezt wurden. Troz des Feuers der feindlichen Batterien, das besonders gegen die Bastion Nr. 4 gerichtet ist, werden alle unseren Werken zugefügten Beschädigungen mit Erfolg ausgebessert, und die Truppen sind nach wie vor von heldenmüthiger Tapferkeit beseelt. Vom Feinde wird die rechte Flanke seiner Stellung stark befestigt. Nach zuverläßigen Ermittelungen, welche nach der Affaire vom 24. Okt. (über welche der Bericht des Fürsten Mentschikoff am 31. Okt. erschien) gesammelt wurden, zeigt es sich, daß der von unseren Truppen an diesem Tage erlittene Verlust bedeutender war, als man anfänglich annahm. Ein Kampf übrigens, der 8 Stunden ununterbrochen auf beiden Seiten mit gleicher Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt wurde, konnte nicht ohne beträchtliche Opfer bleiben. Unsererseits beläuft sich die Zahl der Getödteten auf 2969 Mann, mit Einschluß von 42 Stabs- und Ober-Offizieren; die Zahl der Verwundeten beträgt 5791, worunter 2 Generale und 206 Stabs- und Ober-Offiziere. (Im Ganzen also an Todten und Verwundeten 8760 Mann, worunter 2 Generale und 248 Stabs- und Ober-Offiziere, so daß die erste in den telegraphischen Depeschen enthaltene Schätzung des russischen Verlustes ziemlich genau dem Thatbestande entsprach.) Indessen sind unter dieser Zahl viele Leichtverwundete begriffen, die schon wieder in Reih' und Glied stehen. Ueber den Verlust des Feindes wissen wir nichts Bestimmtes, es ist aber anzunehmen, daß der Feind ebenfalls sehr viel gelitten hat; nach den Aussagen der Gefangenen hat er unter seinen Todten 3 Generale.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Johann Schmid, Pfründner von hier, 78 J. a. — Maria Doß, Pfründnerin von hier, 75 J. a. — Anna Schäfer, Wäscherswittwe von hier, 69 J. a. — Franz Lerch, Schneidergeselle von Colln, Ger. München, 18 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 23. Nov. Oesterreich 5proz. Metall. 63 1/4; 4 1/2proz. 54 1/2. Bankaktien 930; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differds 17 3/4; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 94 7/8; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 121 1/2. Wechselkurse: Paris 92 5/8; London 116; Wien 91 1/2. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 73 7/8.

Frankfurt, 22 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr., Pistolen 9 fl. 31 1/2 B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 - 38; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 1/2 B; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber-24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 - 3/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 5/8 — 7/8.

Berlin, 22. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 82 1/4 B., 81 3/4 G.; Köln-Mindener 120 B. 119 G.

** **Wien**, 23. Nov 5proz. 82 5/16; 4 1/2proz 72 7/16; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 129 3/4; Bankaktien 1222; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso 130 1/2; London 3 Mt. 12 36 Geldkurs: Münzdukaten 34 3/4. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96 1/8.

** **Paris**, 22. Nov 4 1/2proz. 94.—; 3proz. 69.65.

** **London**, 22. Nov. Konsols 3proz. 92 1/4 1/8.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7323. **Bekanntmachung.**

Sulzbach, städti… Sparkasse gegen Arzauer Adam, pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 3. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kar'lschen Gasthause zu Gölarn die nachbenannten Immobilien des Adam Arzauer von Gölarn durch eine Gerichtskommission öffentlich verkauft.

Kat. Lit. A.

Pl.-Nr. 6,	das Walzermühlhaus Nro. 51 mit Stall, angebautem Stadl und Hofraum, Taxe	800 fl.
	das Brau- und Gemeinderecht . . .	20 „
	Kat. Lit. B.	
	das Forstrecht, bestehend in Bezug des Bauholzes nach Bedarf und 3 Klaftern weichen Brennholzes und einem Klafter Stockholzes	175 „
	Kat. Lit. C.	
„	403, der Spitzacker, 0 Tgw. 49 Dez.	25 „
„	405a, der Steigacker, 7 Tgw. 15 Dez.	280 „
„	405½a, der Hüglacker, 5 Tgw. 11 Dez.	200 „
„	407, der Weiherwiesacker, 0 T. 40 D.	15 „
„	401, der Mühlacker an der Regensburger Straße, 4 Tgw. 62 Dez. . .	180 „
„	402a, Weiher oder Oedweiherwiese, 1 Tgw. 96 Dez.	300 „
„	402b, detto 3 Tgw. 73 Dez. . . .	190 „
„	405b, Steigackerrain, 0 Tgw. 21 D.	3 „
„	406, Weiher oder Oedweiherwiese, 1 Tgw. 07 Dez.	40 „
„	408, Oedweiher oder Weiherwiese, 3 Tgw. 61 Dez.	210 „
„	437, Affenweiherwiese, 0 Tgw. 84 D.	40 „
„	1063b, kleines Hutholz, 0 Tgw. 12 D.	15 „
„	1064, Holz oder Richterlehhut, 6 Tgw. 63 Dez.	120 „
„	404, Oedweihergut, 0 Tgw. 65 Dez.	8 „
„	405½b, Oedenanger am Hüblacker, 0 Tgw. 31 Dez.	3 „
„	1063a, Richterlehhut, 11 Tgw. 52 D.	115 „
„	432, Affenweiher, 0 Tagw. 52 Dez. mit dem Fischrecht	10 „
	Summa:	2749 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Schätzungsverhandlung und der rentamtliche Steuerkatasterauszug inzwischen dahier eingesehen werden können, und daß bei der Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren wird.

Am 14. November 1854.

Königl. Landgericht Vohenstrauß.

Der königliche Landrichter:

Kohler.

c. Wagner.

7320. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Nagelschmiedmeisters Martin Arzberger, Haus-Nr. 7a zu Hiltpoltstein, bestehend aus Wohnhaus mit Stall (½ Antheil) Dungstätte, Hofraum, Baumgärtchen, einem Pflanzbeete, dem Gemeinderechte zu einem halben Nutzantheil und dem Forstrechte in der Staatswaldung Wildenfelserwald, gerichtlich geschätzt auf 550 fl. am

Sonnabend den 6. Jan. l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

im Schmidt'schen Gasthause zu Hiltpoltstein öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

1) die Prozeßakten sammt dem Schätzungsprotokoll täglich dahier eingesehen werden können, und daß
2) der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgt.

Gräfenberg, 13. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

E.-Nr 653. Sattelberger.

7315. **Bekanntmachung.**

Vom

Königl. Landgericht Leutershausen

werden in der Konkurssache des Bierbrauers und Gastwirths Johannes Ebert von Kolmberg von den in der Beilage zu Nr. 245, d.d. 14. Oktbr. 1854, und in Nr 256 dieses Blattes, d.d. 27. Okt. 1854, näher beschriebenen Immobilien:

Bes. Lit. A.

das Adlerwirthsgütchen Hs.-Nro. 21 zu Kolmberg mit Ein- und Zugehörungen,

Bes. Lit. B.

das Konzwiesen oder Krögerische Feldlehen,

Bes. Lit. C.

das Böckenfeldlehen,

Bes. Lit. D.

das Bachmann'sche halbe Feldlehen,

Bes. Lit. G.

1,50 Dez. Berg oder Herrenacker, Pl.-Nr. 931,

Bes. Lit. H.

3,71 Dez. Galgenbergacker, Pl.-Nr. 628, am

Samstag den 15. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

im Adlerwirthshause zu Kolmberg,

wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufslustige mit dem Bedeuten hiezu eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Hiebei wird bekannt gegeben, daß die auf den 12. Dezember d. Js und 11. Januar 1855 anberaumten Erliftstage nach dem Uebereinkommen der Gläubiger vom 10. d. Mts. aufgehoben wurden.

Leutershausen den 18. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter:

Heim.

E.-N. 241. c. Braun.

7316. **Bekanntmachung.**

Landkramer gegen Dobner pct. aliment.

Nachdem sich für das den Büchsenmacher Dobnerschen Eheleuten dahier gehörige Wohnhaus mit Stallung, gewerthet auf 425 fl., am ersten Termin, 31. Oktober 1854, kein Kaufslustiger gemeldet, so wird auf neuerlichen Antrag weiterer Termin auf

Mittwoch den 13. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und haben sich Steigerungslustige über hinlängliches Vermögen auszuweisen.

Oberviechtach am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 728/I. **Oswald.**

7299. **Bekanntmachung.**

Die Grundrenten-Ueberweisung der Simultanpfarrei Eschenfelden-Königstein betr.

Die Simultanpfarrstiftung Königstein-Eschenfelden hat ihre aus der Ortsflur Habres, königl. Landgerichts Sulzbach, bezogenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und die desfallsige Entschädigungssumme zu 373 fl. 30 kr. ist nach Artikel 34 des Grundlasten-Ablösungsgesetzes bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte deponirt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an jene Zehentrenten oder die hiefür geleistete Ablösungssumme Realansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** hieroris unter entsprechender Begründung geltend zu machen.

Sulzbach den 18 November 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

E.-N. 25/a. **Chevigny,** k. Landrichter.

7317. **Bekanntmachung.**

Der k. Advokat Haupt dahier hat als Offizial-Anwalt für die ledige Anna Margar. Riedel von Kottenheim und der Kuratel ihres Kindes eine Klage gegen den ledigen Bauernsohn Leonhard Bauer von Hüttenheim wegen Vaterschaft und Alimentation für ihr am 2. Juni lfd. Js. außerehelich geborenes Kind Margaretha Barbara eingereicht.

Da der Aufenthalt des Leonhard Bauer nicht ermittelt werden kann, so wird derselbe nach

G.-O. Kap. V. §. 8 Nr. 4

hiemit ediktaliter mit der Eröffnung vorgeladen, daß zum Sühneversuch, oder im Falle des Mißlingens zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Tagsfahrt auf

Donnerstag den 7. Dezember l. Js,
früh 9 Uhr,

dahier anberaumt ist, zu welcher Klägerin und Beklagter unter Androhung der Kostenzahlung für die durch Nichterscheinen vereitelte Tagsfahrt vorgeladen werden.

Zugleich wird dem Beklagten die Auflage ertheilt, daß er bis zum oder im Termine einen Insinuationsmandatar um so mehr zu benennen habe, als außerdem künftige Insinuanda an das Gerichtsbrett angeschlagen und als rite insinuirt erachtet werden.

Die Klageschrift liegt in der Registratur zur Einsicht auf.

Marktbibart den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Marktbibart.

Platzer, k. Landrichter.

E.-N.1047. c. Müller, Rgstr.

7313. **Bekanntmachung.**

Gantsache des Anton Schwaiger von Stangerlehen in Bischofswiesen betr.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Stangerlehen in der Gemeinde Bischofswiesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Versteigerung Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20 Dezember l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

in loco Stangerlehen in Bischofswiesen anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem im ersten Stocke gemauerten Wohnhause sammt einem untermauerten Stall und Stadelgebäude in einem ziemlich vernachlässigten Zustande; dann in 9 Tagbau Wies- und Ackergründen, 25 Tagbau Wald, 4 Tagbau Oedgrund nebst Antheilrecht in den Stad.

Das Anwesen ist freieigen, und wurde am 11. Juli l. Js. gerichtlich auf 2791 fl. geschätzt.

Zur öffentlichen Versteigerung werden hiemit Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 richtet, und daß gerichtsunbekannte Steigerungslustige sich über ihre Persönlichkeit und ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Berchtesgaden am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 317 I. **Frhr. v. Ow.**

7322. **Bekanntmachung.**

Nachdem in dem Subhastationstermine vom 11. l. Mts. ein Käufer für die Immobilien der Metzgerseheleute Joseph und Anna Augustin von Schönsee sich nicht eingefunden hat, so wird unter Hinweisung auf die Beschreibung der fraglichen Immobilien in Nr. 76 der Beilage zum Kreisamtsblatte für Oberpfalz und Regensburg, dann Nr. 226 Beilage zur Neuen Münchener Zeitung zur zweitmaligen Versteigerung auf

Dienstag den 19. Dez. l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Gasthause des Schön zu Schönsee Termin anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Oberviechtach, 19. November 1854.

Königl. Landgericht Oberviechtach.

E.-N.764. **Oswald,** k. Landrichter.

7314. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Michael Wndres von Eßelbach ist das heute gefällte Prioritäts-Erkenntniß vom 20. November lauf. Jahres an Verkündungsstatt 30 Tage lang an der Gerichtstafel angeheftet.

Stadtprozelten am 13 November 1854.

Königliches Landgericht Stadtprozelten.

E.-N 261. **Göbel,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 281.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. [illegible] in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 25. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund V. Thomas, 19 et 31 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14 Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
23	+3°,0	+5°,6	+2°,0	310''',09	310''',20	309''',40	2''',4	2''',4	2''',3	SSW.	O.	O.	+0°,3	−0°,3	(Etw. Nebel.) Bewölkt	Bewölkt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +3°,5.			Mittlerer Barometerstand: 309''',91.													

Deutschland.

Bayern. — ** München, 24. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr fand in der Pfarrkirche der Vorstadt Au die Trauerfeierlichkeit für Ihre Majestät die Höchstselige Königin Therese statt.

** München, 24. Nov. Am künftigen Montag den 27. ds. findet in dem k. Blindeninstitute zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs Nachmittags 3 Uhr eine Produktion der Zöglinge statt.

** München, 24. Nov. Die Arbeiten im Glaspalaste gehen in rascher Weise ihrer Beendigung entgegen. Die Uebergabs- und Einpackungs-Arbeiten sind nemlich bereits soweit gediehen, daß mit dem Schlusse dieser laufenden Woche nur noch diejenigen Ausstellungsgegenstände übrig sein werden, zu deren Uebernahme und Fortschaffung von den Ausstellern keine Bevollmächtigte ernannt worden sind. Für diese Gegenstände wird das für einen solchen in der Ausstellungs-Instruktion vorgesehene Offizial-Verfahren eingeleitet, welches in der Ernennung eines Bevollmächtigten, resp. Spediteurs durch die kgl. Ausstellungs-Kommission besteht. Da dieser Gegenstände übrigens nicht sehr viele sind — sie dürften 100 Colli nicht weit übersteigen — so werden die Uebergabs- und Einpackungsarbeiten voraussichtlich bis zu Ende dieses Monats ihr völliges Ende glücklich erreicht haben.

** München, 24. Novbr. Künftigen Montag wird auf der nun vollendeten München-Starnberger Eisenbahn die erste Probefahrt stattfinden.

*** Regensburg, 21. Nov. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Magistrates kam in weiser Vorsorge die Frage zur ernsten Besprechung, ob und wie für den Fall eines weitern Steigens der Getreidepreise bei der herrschenden Theuerung der Lebensmittel, dem Herannahen des Winters, dem fühlbar werdenden Mangel an Arbeit, armen und weniger bemittelten Einwohnern unserer Stadt Hilfe und Erleichterung geboten werden könne. Es war vorauszusehen, daß dieser Gegenstand einer noch weiteren Erwägung anheimgegeben werden mußte, bis er zur definitiven Beschlußnahme reif würde, indeß schloß schon die heutige Sitzung nicht, ohne eine wohlthätige Nachwirkung zu haben. Es wurde nemlich beschlossen, zu Gunsten der Armen städtisches Holz auch in dem geringen Maße von Achtel-Klaftern im Preise von 51 kr. an Arme abzugeben. — Verflossenen Sonntag beging der hiesige kath. Gesellenverein die erste Jahresfeier der Einweihung und Eröffnung seines Gesellenhauses. Bei dem feierlichen Zuge in die Kirche bewunderten wir das schöne Vereinsbanner, welches, eine Arbeit und ein Geschenk edelsinniger hiesiger Damen, auf rothsammtenem Grunde schöne Stickereien in Gold trägt. Der katholische Gesellenverein wirkt ruhig im Stillen fort, und eben darin liegt die beste Bürgschaft für sein Gedeihen und Erstarken. Die Zweckmäßigkeit und hohe Bedeutung dieser Gesellenvereine namentlich in sozialer Beziehung, ist wohl jetzt von allen, die es mit Thron und Vaterland wahrhaft wohl meinen, allgemein anerkannt. Gut dürfte jedoch für dieselben sein, wenn bei ihrer Gründung und Entwicklung die Erfahrungen weislich berücksichtigt würden, welche die Geschichte der alten Innungen, Gilden rc. rc. bietet und wenn sich überall die Meisterschaft in größerer Zahl in ein wirkliches familiäres Verhältniß zu dem Vereine setzte.

§ Augsburg, 23. Nov. Die Droschken-Fuhrwerke dahier, welche seit ihrer Einführung einen im Verhältniß zu dem Bedarf sehr befriedigenden Zuwachs erhalten haben, werden von nun an, für Fahrten in der Stadt vom Ausstellungsplatze aus, oder im Falle der Benützung einer leer vorüberfahrenden Droschke, vom Orte des Einsteigens an, für die erste Viertelstunde statt wie bisher 18 kr. nur mehr 15 kr. erhalten, mit welcher zu Gunsten der Fahrlustigen gereichenden Abänderung sich die Droschkenbesitzer bereitwilligst einverstanden erklären und wonach nunmehr die bestehende Droschkenordnung abgeändert werden wird. Eine fernere in der gestrigen öffentlichen Polizei-Senatssitzung vorgekommene interessante Mittheilung betrifft das Ueberhandnehmen von Diebereien, wobei in den meisten Fällen eine Anwendung von Gewalt nicht entdeckt werden kann und woraus nun mit Grund zu folgern ist, daß hiebei von nachgemachten Schlüsseln rc. Gebrauch gemacht wird. Zur Begegnung dieses gefährlichen Treibens tritt eine ältere Verordnung in erneuerte Kraft, inhaltlich welcher Dienstboten ohne Ermächtigung von Hausherrn oder Miethbewohnern, Haus-, Zimmer-, Gang- und Kastenschlüssel weder verkaufen noch anfertigen lassen dürfen, worüber demnächst eine öffentliche Bekanntmachung erlassen werden wird.

§§ Bamberg, 23. Novbr. Zu meinen letzten Mittheilungen im Betreffe der Trauerfeierlichkeiten für die höchstselige Königin Therese, berichte ich Ihnen noch weiters, daß am Montage den 20. d. Mts. in den hiesigen Pfarrkirchen solenne Trauerfeier stattfand. Erstern veranstaltete die israelitische Kultusgemeinde einen Trauergottesdienst in der schönen neuen Synagoge, dem außer der zahlreichen Gemeinde Personen aus allen Ständen und Konfessionen beiwohnten. Das hiesige Militär, das Domkapitel, die k. Beamten und die städtischen Gremien waren durch Deputationen vertreten, und tiefer Ernst des dichtgeschaarten Auditoriums begleitete den feierlichen Akt, dessen äußere Ausstattung durchaus splendid und der Allerhöchst Verblichenen würdig war.

Nürnberg, 23. Nov. Der „Fränkische Kurier" bringt heute die folgende Berichtigung: „Der Mörder des Tambour Schwab, Johann Rascher (nicht Rauscher) aus Lauf, hat sich nicht, wie uns irrig berichtet wurde, freiwillig vor Gericht gestellt, sondern wurde erst nach vieler Mühe von dem Polizeioffizianten Hrn. Müller und dem Polizei-Rottmeister Jäger ausfindig gemacht, und von letzterem der Behörde eingeliefert."

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 23. Nov. Die Kammer der Standesherren wird nächsten Samstag ihre erste Sitzung seit der Vertagung haben. Durch Vermittlung des Ausschusses ist an diese Kammer der „Entwurf eines Jagdgesetzes" gelangt, welches folgende Bestimmungen enthält: Das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden bleibt aufgehoben und darf als Grundgerechtigkeit in Zukunft nicht mehr bestellt werden. Die Berechtigung zur Jagd liegt also wie im Gesetz von 1849 in dem Grundeigenthum. Die Selbstausübung dieses Rechts ist nur zulässig 1) auf einem zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 50 Morgen; 2) auf allen mit einem dichten Zaun, einer Mauer oder einer wenigstens 3 Fuß hohen dichten Hecke eingefriedigten Gärten und 3) in Thiergärten. Im Uebrigen übt die politische Gemeinde das Jagdrecht aus durch Verpachtung, die für Rechnung der betheiligten Grundbesitzer im öffentlichen Aufstrich an den Meistbietenden auf mindestens 3 Jahre aber nur an Einen Pächter für einen Gemeinde-Jagddistrikt zu geschehen hat. Niemand darf ohne eine Jagdkarte jagen, wofür eine Sportel von 8 fl. zu bezahlen ist. Die Hegezeit, innerhalb deren weder gejagt, noch Wild zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, wird durch Verordnung festgesetzt. Der Handel mit Wildpret unterliegt einer widerruflichen Konzession, wofür eine Sportel von 2—6 fl. zu zahlen ist. Auf die Uebertretung dieser und einiger anderen untergeordneteren Vorschriften sind angemessene Geld- und Gefängnißstrafen bis zu 25 fl. und 3 Monate Gefängniß gesetzt.

232 Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Präsident Römer. Am Ministertisch: Frhr. v. Linden und Ober-Reg.-Rath Fleischhauer. Von A. Seeger und Frueth sind dringende Anträge eingelaufen. Der von A. Seeger lautet: die Kammer wolle die k. Staatsregierung bitten, im Hinblick auf die allgemeine politische Lage in Europa und auf die Noth des Landes die vielen ge-

setzgeberischen Arbeiten auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben und dem gegenwärtigen Landtage nur die Berathung des Budgets anzusinnen. Frueths Antrag lautet: Die Kammer wolle die Staats-Regierung ersuchen, sie möge aus Rücksicht auf die große materielle Noth des Landes und im Hinblick auf die allgemeine politische Lage, die vielen gesetzgeberischen Arbeiten auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschieben und dem gegenwärtigen Landtage nur die Ordnung des Staatshaushaltes zur Berathung anzusinnen. Nach Begründung dieser Anträge ergreift der Hr. Minister des Innern Frhr. v. Linden das Wort: Nicht ohne die dringendsten Gründe habe die Regierung alle ihre Kräfte angespannt, um Gesetzesentwürfe, die sie im allgemeinen Interesse für geboten erachtet, zu rechter Zeit an die Stände zu bringen, damit sie wo möglich auf Einem Landtag zur Verabschiedung gebracht werden. Gerade der schweren Zeiten wegen hätten Gesetze, die zur Hebung des Kredits und zur Förderung der Gewerbe beitragen sollen, vorgelegt werden müssen. Zu anderen sei die Regierung durch staatsrechtliche Nothwendigkeiten gezwungen worden, welche Gesetzes-Entwürfe zu umgehen unmöglich sei, da in Kürze festgestellt werden müsse, ob die Regierung auf dem Wege der Landesgesetzgebung die fraglichen Verhältnisse zu ordnen im Stande sei oder nicht. Sei sie es, dann werde wieder Einigkeit in das Land zurückkehren, sei sie's nicht, dann werde die Regierung nichts einzuwenden haben, wenn andere Kräfte die Verhältnisse in Ordnung bringen, obgleich sie ihren Stolz darein gesetzt habe, die Sache mit den Ständen abzumachen, wobei sie freilich auf die Unterstützung und Einsicht der Stände müsse rechnen können. Die Dringlichkeitsfrage der Anträge wird mit 73 gegen 9 Stimmen bejaht und daher die Debatte darüber eröffnet. Sie ist lange und zum Theil sehr lebhaft. Camerer stellt folgendes Amendement: die Regierung zu bitten, sie möge die Dauer des gegenwärtigen Landtags auf Berathung des Etats und die dringendsten Gesetzesentwürfe beschränken. Dieser Antrag wird mit 64 gegen 18 Stimmen verworfen und der Frueth's mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen.

Das Schwurgericht zu Ludwigsburg verurtheilte den Geometer Kümmerle von Mundelsheim wegen Aufruhr 2. Stufe zu einer auf der Festung zu erstehenden Arbeitshausstrafe von 2 Jahren. Er ist aus dem Becher'schen Prozesse.

Preußen. — Berlin, 21. Nov. Die diesseitige Rückantwort an das kaiserliche Kabinet in Wien, durch welche, wie wir bereits gemeldet, das Verhandlungswerk zwischen Preußen und Oesterreich seinem Abschlusse entgegengeführt worden ist, trägt das Datum vom 15. November. In frühern Depeschen hatte Preußen einen Zusatzartikel zur Aprilkonvention formulirt, der von Oesterreich allerdings nicht acceptirt worden ist, und zwar wegen darin verlangter, von Oesterreich einzugehender Verpflichtungen, welche dieser Staat nicht geben zu können meinte. Zudem war in jenem Zusatzartikel auch die zwischen beiden Höfen bestehende Differenz der Auffassung in bestimmte Form gebracht worden. Preußen hat nunmehr zum Beweise, daß es nicht Trennung, sondern Vereinigung aller deutschen Staaten-Elemente wünscht und fördert, jenen alten Artikel fallen lassen, und einen neuen, die innere Uebereinstimmung mit Oesterreich constatirenden Zusatz formulirt, in welchem es seine Hilfsleistung an Oesterreich garantirt. Das Wiener Kabinet ist mit dem Inhalte desselben vollkommen einverstanden, wie bereits hieher gemeldet worden ist. In der preußischen Antwort vom 15. d. Mts. ist der genannte neue Zusatzartikel enthalten. Das neue Einverständniß hat bereits Früchte zu tragen begonnen; denn in Folge dessen ist eine gemeinschaftliche neue Instruction von Seite Preußens und Oesterreichs vereinbart worden, welche von den Vertretern beider Staaten am Bunde, also von den Herren v. Prokesch und v. Bismarck gleichzeitig als Vorlage an den Bund gebracht werden wird, um denselben zum Anschluß an die preußisch-österreichischen Vereinbarungen aufzufordern. Wir sagten sonach nicht zu viel, wenn wir eine Regulirung der Gesammtverhältnisse Deutschlands bezüglich seiner Stellung zur orientalischen Frage in baldige Aussicht stellten.

(Dresd. Journ.)

Oesterreich. — Wien, 20. Nov. J. M. die Kaiserin beehrte an ihrem gestrigen hohen Namensfeste an der Seite Sr. Maj. des Kaisers und der kaiserlichen Familie das Hofoperntheater mit Allerhöchstihrem Besuch. Ihre Majestäten wurden bei ihrem Erscheinen in der Hofloge vom Publikum mit enthusiastischem Beifall begrüßt. (Wien. Bl.)

Wien, 21. November. Am 18. November d. Js. sind in Wien 34 Personen an der Brechruhr erkrankt, 42 genesen und 7 gestorben. Am 19. November l. Js. hat die Zahl der Erkrankten 31, die der Genesenen 43 und die der Verstorbenen 9 betragen. In der Behandlung befinden sich noch 349 Kranke. Seit dem Beginne der Epidemie sind 4928 Individuen erkrankt, 2900 genesen und 1479 gestorben. — Die Gesammtsumme der Beiträge zur Betheilung der armen Bevölkerung Wiens mit Holz und Suppe beträgt nach der heutigen „Wiener Ztg." 24,382 fl. 1 kr. und ein Zwanzigfrankenstück.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant sind unter dem Inkognito eines Grafen und einer Gräfin d'Ardennes am 20. d., von Mittenwald kommend, in Innsbruck eingetroffen und wollten am 21. früh die Reise nach Italien fortsetzen. (Wien. Ztg.)

Italien.

Rom, 14. Nov. Da der Erzbischof von Gran am Tag seiner Erhebung zur Cardinalswürde in Rom nicht anwesend sein konnte, so fand das auf den Anlaß ein übliche feierliche Ricevimento gestern Abend statt. Se. Heil. der Papst wollte den höchsten geistlichen Ehrentag des Cardinals noch dadurch auszeichnen, daß er ihm den apostolischen Palast [illegible] zur Huldigungsfeier überwies. Das heilige Collegium mit der hohen Prälatur, die höchsten Civil- und Militärbeamten, der römische Adel, das diplomatische Corps waren auf dem glänzenden Fest erschienen Sr. Eminenz ihre Glückwünsche darzubringen. Uebermorgen wird Cardinal Scitowsky in einem öffentlichen Consistorium die Insignien seiner Würde aus den Händen des Papstes empfangen. Dem öffentlichen soll am nämlichen Tage ein geheimes Consistorium folgen, worin der heil. Vater mehrere Bischöfe bestätigen, wahrscheinlich aber keine neuen Cardinäle creiren wird. Man erwartet bei der Gelegenheit eine Allocution von Wichtigkeit. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

** Paris, 21. November. Der Constitutionnel ergänzt — offenbar wieder nach Mittheilungen aus höherer Quelle — die Angaben des Moniteur über die Schlacht bei Inkermann. „Am 4. November" — berichtet er — „befand sich das Armeekorps des Generals Dannenberg, wovon die Division Liprandi nur die Avantgarde war, vollständig unter den Mauern Sebastopols. Dieses Armeekorps war 30,000 Mann stark; an seiner Spitze standen die Großfürsten Nikolaus und Michael. Es nahm außerhalb der Stadt bei den Ruinen von Inkermann, an der Stelle, wo die Tschernaja in die Bucht von Sebastopol mündet, Position. Es lehnte sich auf diese Weise mit einer Seite an die Vorstadt Karabelnaja, mit der andern an die Höhen, die den Lauf des Flusses einfassen. Vor sich hatte es die äußerste Rechte der englischen Linie. An dieser Stelle, die der Vereinigungspunkt der Straßen von Simpheropol und Balaklava nach Sebastopol ist, senkt sich der Boden beträchtlich und steigt in sanftem Abhange bis zur Bucht hinab. Die Dannenberg'schen Truppen hatten demnach durchaus nicht die befestigten Höhen und steilen Abschüsse vor sich, gegen die die Division Liprandi abprallte. Am 5. marschirten die 30,000 Mann des Generals Dannenberg, durch 10,000 Mann der Garnison verstärkt, im Ganzen also 40,000 Mann, bei Tagesanbruch von Inkermann ab und rückten in geschlossenen Colonnen gegen die äußerste Rechte der Engländer vor. Ein außerordentlich dichter Nebel begünstigte ihre Bewegung und gestattete ihnen, bis auf die englischen Linien vorzurücken. Glücklicherweise fanden sie ein Regiment der englischen königlichen Garde sich gegenüber, das sich zusammenhauen ließ, ohne auch nur einen Schritt zu weichen. General Cathcart hatte Zeit, den Rest seiner Division zu sich zu berufen, und es gelang ihm, mit ungefähr 8000 Mann gegen Dannenberg Stand zu halten. Dieser ungleiche Kampf dauerte über 2 Stunden. Die englischen Offiziere behaupteten ihr Terrain nur, indem sie sich an der Spitze ihrer Truppen in verzweifelten Angriffen einer nach dem andern tödten ließen. Schon waren sie sogar von feindlichen Massen überflügelt, als eine französische Brigade, ungefähr 3000 Mann stark, im Trabe herbeieilte, sich auf ein fünfmal zahlreicheres russisches Korps stürzte, es in einem unwiderstehlichen Anlaufe zurückwarf und das Gefecht wiederherstellte. Dreimal wurden die englischen Verschanzungen von den Russen genommen und dreimal wurden sie von den Alliirten wiedergenommen. Das Eintreffen der Monet'schen Brigade entschied den Tag zu Gunsten der Alliirten. Die Artillerie dieser Brigade, kräftig bedient, faßte die Russen in der Flanke, brach sie und verwandelte so ihren Rückzug in Deroute. Um 4 Uhr Abends hatten die Russen das Schlachtfeld, auf dem man zwei getödtete und einen schwer verwundeten General fand, vollständig verlassen. Während dieses Gefechts rückten 8000 Mann der Garnison von Sebastopol aus dem Quarantaine-Fort aus und warfen sich im Trabe auf die französischen Linien, die nur noch 100 Meter vom Platze entfernt sind. Die Tranchéen-Arbeiter und die Soutien-Detachements mußten die erste Batterie aufgeben, deren Kanonen vernagelt wurden, aber bei ihrem Rückzuge machten sie das Terrain Schritt für Schritt streitig. Sie gaben dadurch dem General Lourmel Zeit zum Eintreffen, der mit einigen Bataillonen zur Hilfe herbeieilte. Nach einem kurzen Gefechte wurden die Russen aus den Linien geworfen, in den Platz zurückgedrängt und bis 20 Schritte von der Bastion, deren Feuer allein das Ungestüm unserer Truppen aufhielt, hitzig verfolgt. Dies sind die Hauptfacta der Schlacht bei Inkermann, die wegen der Zahl der Truppen, die beiderseits daran Theil nahmen, wegen ihrer Dauer und ihrer Resultate ernster ist, als jene von Balaklava. Die Russen hatten nach dem Geständnisse des Fürsten Mentschikoff 3609 Verwundete, worunter 105 Offiziere; sie wissen noch nicht die Zahl der Todten, die sie auf dem Schlachtfelde ließen. Alles berechtigt zu dem Glauben, daß die verbündeten Generale, wenn sie die Verluste des Feindes auf 8000 Mann schätzen, die Wirklichkeit nicht überschritten haben. (Der bereits mitgetheilte Bericht des Fürsten Mentschikoff — vergleiche die gestrige Beilage — bestätigt vollkommen diese Schätzung; Anmerkung der Redaktion.) Nach solchen Verlusten ist es begreiflich, daß die russische Armee sich nicht aufgelegt fühlte, wieder die Offensive zu ergreifen." Warum nun die siegreichen Verbündeten den Sturm nicht unternommen haben, darüber glaubt der „Constitutionnel" ebenfalls in Folgendem Aufschluß geben zu können: „Die für die Verbündeten so ruhmvolle Schlacht vom 5. hat ihnen schmerzliche Verluste gekostet. Drei englische Generale wurden darin getödtet, fünf verwundet. Die Zahl der kampfunfähig gewordenen Soldaten belief sich auf 2500 auf englischer, 1300 auf französischer Seite. Man kämpfte an drei verschiedenen Punkten gleichzeitig und zwar von Tagesanbruch an bis Abends. Ein wenig Ruhe war den Soldaten unentbehrlich. Die Generale wußten, daß der Sturm unausbleiblich das Signal zu einem neuen Angriff seitens der Russen sein würde. Sie wußten noch nicht, [illegible] wie [illegible] die Schlacht vom 5. die Hoffnungen des Feindes niedergeschlagen hatte, [illegible] die an diesem Tage im Gefecht gestandenen Streitkräfte [illegible] wie [illegible] seine Verluste vergrößert worden. Es wurde daher beschlossen, den Sturm verschieben. Die erste Enceinte der Vertheidigungswerke von Sebastopol beinahe gänzlich zerstört. Es wäre möglich, die zweite [illegible] mit den neu errichteten Batterien [illegible] [illegible] [illegible]

sitionen der Armee von Balaklava an bis zu den Ruinen von Inkermann mit Erdwerken befestigen, um dem Feinde die beiden Punkte zu versperren, auf denen allein er die Belagerer angreifen konnte, und so jede ernstliche Diversion während des Sturmes unmöglich zu machen. Ferner würde man den von Konstantinopel angekündigten Verstärkungen Zeit zum Eintreffen geben, die den Verbündeten die numerische Ueberlegenheit wieder verschaffen werden. Deshalb — fügt der „Constitutionnel" mit Bezugnahme auf die neueste Mentschikoff'sche Depesche hinzu — wurde der Sturm bis zum 12. nicht unternommen, deshalb setzten die Verbündeten an diesem Tage die Arbeiten fort, die die Liprandi'schen und Danneberg'schen Truppen im Schach halten und sie zu müßigen Zuschauern des Falls von Sebastopol machen sollen. Was die vom General Canrobert erwarteten Verstärkungen betrifft, so haben täglich Ausschiffungen stattgehabt. Der „Napoleon" und der „Suffren" haben, ersterer 2000 Mann, letzterer 1100 Mann von Konstantinopel gebracht. Die Brigade Meyran, ganz vollständig auf drei großen Dampfern eingeschifft, hat am 6. den Bosporus passirt, um sich direkt nach dem Cap Chersones zu begeben. Am 12. mußten nahe an 10,000 Mann zur französischen Armee gestoßen sein, ohne die Verstärkungen zu zählen, die Lord Raglan und die türkische Division erhielten. Die Verluste seit Beginn der Belagerung sind demnach reichlich ersetzt. Der Gesundheitszustand der Armee ist trefflich, und Generale sowie Soldaten sind von demselben Vertrauen beseelt."

. ⊙ **Paris**, 21. November. Der „Moniteur" meldet jetzt ebenfalls, daß der Vicomte und die Vicomtesse Palmerston am 17. zu Paris eintrafen und Samstag (den 18.) von II. kais. Majestäten im Palaste St. Cloud empfangen wurden. — Die Privattelegraphie bringt nach den durch den Telemaque mitgebrachten Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 10. Folgendes: Die Division des Prinzen Napoleon hatte an der Schlacht vom 5. einen rühmlichen Antheil genommen und den Sieg entschieden. Die Russen sollen 11,000 Kampfunfähige, die Franzosen 700 Todte und 1800 Verwundete, die Engländer 700 Todte und 2000 Verwundete gehabt haben. Unter den Todten der Franzosen befinden sich ein Oberst und mehrere andere höhere Offiziere. Der General de Lourmel, Adjutant des Kaisers, ist schwer, der General Canrobert und der Herzog von Cambridge leicht verwundet. Die Belagerung geht ihren Gang fort, allein die Russen vertheidigen sich wunderbar und man ist bei den Alliirten darauf gefaßt, daß man mehrere Male wird Sturm laufen müssen, ehe Sebastopol definitiv genommen wird. Man behauptet bei den Alliirten, daß Omer Pascha 25,000 Mann nach der Krim schicken werde. — Sicherem Vernehmen nach sind Ordres gegeben, daß morgen der heroische Sieg der Alliirten bei Inkermann durch die Kanonen der Invaliden gefeiert wird. — Die beschleunigte Konskription der Rekrutenklasse 1854 hat ihren Grund in einer gesetzlichen Bestimmung, wonach in Kriegszeiten die ausgedienten Soldaten nicht eher entlassen werden können, als bis das neue Kontingent bei ihren respektiven Korps eingetroffen ist. Da nun die Rekrutenklasse von 1847 mit Ende des Jahres zur Entlassung berechtigt ist, so ist es eine Sache der Billigkeit, die Ersatzmannschaften so früh als möglich in Marsch zu setzen.

** Auch heute ist unsere Pariser Korrespondenz vom 22. Nov. uns nicht zugekommen. Dem „Moniteur" von diesem Tage entnehmen wir die folgenden Nachrichten. „Morgen Mittwoch (22.) Mittags werden die Kanonen der Invaliden gelöst werden zu Ehren des glänzenden Sieges, der von den verbündeten Truppen in der Schlacht vom 5. zu Inkermann über die Russen davon getragen worden ist. Die Regierung hat mit der Feier dieses glorreichen Tages gewartet, bis sie die offiziellen Details erhalten hatte."

„Der Marschall Kriegsminister hat vom Hrn. General Oberbefehlshaber der Armee des Orients den folgenden Bericht erhalten: „Hauptquartier vor Sebastopol, 7. Nov. 1854. Herr Marschall! Ich habe die Ehre Ihnen meine telegraphische Depesche vom 6. November zu bestätigen, die, wie folgt, gelautet hatte: „„Die russische Armee, durch die von der Donau kommenden Verstärkungen und die in den Südprovinzen vereinigten Reserven vergrößert, und durch die Anwesenheit der Großfürsten Michael und Nikolaus angefeuert, hat gestern die Rechte der englischen Stellung vor dem Platze angegriffen. Die englische Armee hat den Kampf mit der bemerkenswerthesten Festigkeit bestanden. Ich habe sie unterstützen lassen durch einen Theil der Division Bosquet, der mit einem bewundernswerthen Nachdruck gekämpft hat, und durch die am nächsten stehenden Truppen. Der Feind, weit zahlreicher als wir, hat mit enormen Verlusten, die auf 8—9000 Mann geschätzt werden, den Rückzug angetreten. Dieser hartnäckige Kampf hat den ganzen Tag gedauert. Zu meiner Linken hatte der General Forey zu gleicher Zeit einen Ausfall der Garnison zurückzuweisen. Die von ihm energisch geführten Truppen haben den Feind, welcher da an Tausend Mann verlor, in den Platz zurückgeworfen. Dieser glänzende Tag, der nicht ohne Verlust für die Alliirten erkauft worden ist, macht unsern Waffen die größte Ehre."" Der Kampf von welchem die telegraphische Depesche eine summarische Darstellung ist, war einer der lebhaftesten und am heftigsten bestrittenen. Gleich nach den ersten Gewehrschüssen enthüllten uns die Deserteure, die zu uns kamen, die wahre Lage der russischen Armee bezüglich des Effektivstandes, und wir konnten die Verstärkungen, welche sie allmälig seit der Schlacht an der Alma erhalten hat, ermessen. Es sind: 1) Von der Küste Asiens, von Kertsch und von Kaffa gekommene Kontingente; 2) sechs Bataillone und Abtheilungen von Seeleuten, die von Nikolajeff gekommen sind; 3) vier Bataillone Kosaken vom schwarzen Meere; 4) ein großer Theil der Donau-Armee: 10., 11. und 12. Infanterie-Division, das von General Dannenberg befehligte Korps bildend. Diese drei Divisionen wurden zu Wagen mit ihrer Artillerie in einigen Tagen von Odessa nach Simpheropol transportirt. Endlich sind die Großfürsten Michael und Nikolaus angekommen, deren Gegenwart nicht verfehlen konnte, diese Armee zu begeistern (surexciter), welche, mit der Garnison von Sebastopol, ein Ganzes von wenigstens 100000 Mann bildet. In solchen Verhältnissen haben 45,000 Mann dieser Armee die Spitze der Höhen von Inkermann überrumpelt, welche die englische Armee nicht mit hinreichenden Streitkräften hatte besetzen können. Nur 6000 Engländer haben an dem Kampfe Theil genommen, da der Rest bei den Belagerungsarbeiten beschäftigt war; sie haben tapfer den Stoß ausgehalten bis zu dem Augenblicke, wo der General Bosquet mit einem Theil seiner Division herankommend, ihnen einen Beistand leisten konnte, der den Erfolg entschied. Man weiß nicht, was man mehr loben soll, die energische Festigkeit, mit welcher unsre Verbündeten während langer Zeit dem Sturme die Stirne geboten haben, oder die intelligente Kraft, welche der General Bosquet, einen Theil der Brigaden Bourbaki und d'Autemarre führend, gezeigt hat, um den Feind anzugreifen, der sie (die Engländer) auf ihrer Rechten überflügelte. Das 3. Zuavenregiment unter den Bataillonchefs Montaudon und Dubos hat da in der glänzendsten Weise den alten Ruf der Waffe gerechtfertigt. Die algierischen Schützen, Oberst von Wimpffen; ein Bataillon vom 7. leichten, Kommandant Vaissier; das 6. Linienregiment, Oberst von Camas, haben in Tapferkeit gewetteifert. Dreimal hat man sich mit dem Bajonnet angegriffen, und der Feind ist erst nach diesem dritten Anprall vom Platze gewichen, den er mit seinen Todten und Verwundeten überfäet ließ. Die russische Positions- und Feldartillerie war an Zahl sehr überlegen und hatte eine beherrschende Stellung. Zwei reitende Batterien, Kommandant de la Boussiniere, und eine Batterie der 2. Infanteriedivision, Kommandant Barral, das Ganze unter den Befehlen des Obersten Forgeot haben im Zusammenwirken mit der englischen Artillerie den Kampf den ganzen Tag hindurch bestanden. Der Feind entschloß sich den Rückzug anzutreten, indem er mehr als 3000 Todte, eine sehr große Anzahl von Verwundeten, einige hundert Gefangene, so wie mehrere Munitionswagen der Artillerie in den Händen der Verbündeten ließ. Während diese Ereignisse auf der Rechten vor sich gingen, bewerkstelligten ungefähr 5000 Mann der Garnison auf die Linke unsrer Angriffe einen kräftigen Ausfall, begünstigt von einem dichten Nebel und durch die Schluchten, welche die Annäherung erleichtern. Die im Dienste stehenden Truppen im Laufgraben unter den Befehlen des Generals de Monterouge rückten auf den Feind los, der bereits in zwei unserer Batterien eingedrungen war, und warfen ihn zurück, indem sie ihm mehr als 200 Mann auf dem Boden dieser Batterien selbst niedermachten. Der Divisionsgeneral Forey, Kommandant des Belagerungskorps, traf vermöge schneller und geschickter Dispositionen mit den Truppen der 4. Division zur Unterstützung seiner Laufgrabenwache ein und marschirte selbst an der Spitze des 5. Bataillons der Jäger zu Fuß. Die Russen, zurückgeworfen auf der ganzen Linie, zogen sich eilig mit beträchtlichem Verluste gegen die Festung zurück, als der General de Lourmel, da er sie vor sich her fliehen sah, und hingerissen durch einen ritterlichen Muth, sich zu ihrer Verfolgung bis unter die Mauern des Platzes warf, wo er schwer verwundet fiel. Der General Forey hatte viele Schwierigkeit, ihn aus der sehr vorgeschobenen Position zurückzubringen, die er aus Uebermaß von Tapferkeit seine Brigade hatte einnehmen lassen. Die Brigade d'Aurelle, welche auf der Linken eine treffliche Stellung genommen hatte, begünstigte diesen Rückzug, der unter dem Feuer des Platzes mit fühlbaren Verlusten ausgeführt wurde. Der Oberst Niol vom 26. Linienregiment, der seine beiden Bataillonschefs verloren hatte, hatte das Kommando der Brigade übernommen, deren energische Führung bewunderungswürdig war. Der Feind hat bei diesem Ausfalle etwa 1000 Todte, Verwundete und Gefangene verloren, und hat eine sehr beträchtliche moralische und materielle Schlappe erhalten. Die Schlacht von Inkermann und der von dem Belagerungskorps bestandene Kampf sind ruhmreich für unsere Waffen gewesen und haben die moralische Kraft, welche in den alliirten Armeen ruht, erhöht; allein wir haben beklagenswerthe Verluste erlitten. Dieselben belaufen sich für die englische Armee auf 2400 Todte und Verwundete, worunter sieben Generale, von denen drei todt sind, und für die französische Armee auf 1726 Todte und Verwundete. Wir beklagen bitter den Verlust des Generals de Lourmel, der an seinen Wunden starb, und den glänzende militärische wie Privateigenschaften zu einer großen Zukunft berufen hätten. Ich habe ferner das Bedauern Ihnen den Tod des Oberst de Camas vom 6. Linienregiment melden zu müssen, der an der Spitze seiner Truppe fiel, in dem Augenblicke, wo dieselbe mit dem Feinde handgemein wurde. Die Tapferkeit der vereinigten Truppen, welche den doppelten Prüfungen einer Belagerung, deren Schwierigkeiten sie zu einer noch nie da gewesenen machen, und Kämpfen, welche an die größten Schlachten unserer Militärgeschichte erinnern, unterworfen sind, kann nicht hoch genug gerühmt werden. Ich füge Ihnen beiliegend meinen Tagesbefehl an die Armee für die Schlacht am 5. bei. Genehmigen Sie u. s. w. Der General en Chef Canrobert."

Generalbefehl: „Soldaten, Ihr habt heute einen anderen ruhmvollen Tag gehabt. Ein großer Theil der russischen Armee hat sich begünstigt durch Nacht und Nebel mit einer mächtigen Artillerie auf den Höhen aufstellen können, welche die äußerste Rechte unserer Stellungen bilden. Zwei englische Divisionen haben mit der unerschütterlichen Festigkeit, die wir bei unseren Alliirten kennen, einen ungleichen Kampf bestanden, während ein Theil der Division Bosquet, geführt durch ihren würdigen Chef, und die reitende Artillerie ihnen zu Hilfe kam und sich mit einer Einsicht und Kühnheit auf den Feind warf, für die ich hier eine eklatante Huldigung darbringe. Vollständig zurückgeworfen in das Thal der Tschernaya, hat der Feind mehr als 4000 der Seinigen todt oder verwundet auf dem Platze gelassen und wenig-

stens eben so viele während des Kampfes fortgeschafft. Während dies hier vorging, machte die Garnison von Sebastopol auf der Linken unserer Angriffslinie einen Ausfall, welcher den Truppen des Belagerungskorps und namentlich der 4. Division, welche von dem General Forey mit dem größten Nachdrucke geführt wurde, Gelegenheit gab, dem Feinde eine ernste Lektion zu geben. Die Truppen, welche berufen waren, diesen Ausfall zurückzuwerfen, haben Proben von Energie abgelegt, welche den Ansprüchen, die ihnen bereits die Ausdauer errungen, mit welcher sie die schweren und ruhmvollen Arbeiten der Belagerung ertragen haben, noch viel hinzufügt. Ich hätte Korps, Soldaten aller Waffen und Grade zu erwähnen, welche sich an diesem Tage höchlich ausgezeichnet haben; ich werde sie Frankreich, dem Kaiser und der Armee nennen. Allein ich habe heute schon Euch in jener Namen Dank abstatten und Euch sagen wollen, daß Ihr ein großes Blatt der Geschichte dieses schwierigen Feldzuges hinzugefügt habt. Im Hauptquartier vor Sebastopol am 5. November 1854. Der General en Chef, Canrobert."

Der „Moniteur" meldet ferner aus **Bucurest** vom 16. November. Sadik Pascha steht mit drei Regimentern Kavallerie, einer Batterie und einigen Bataillonen Infanterie bei Maximeni am Sereth; er hält beide Ufer des Sereth besetzt. Er hat an die Moldauer eine Proklamation erlassen. Die Türken marschiren fortwährend von Silistria auf Kalarasch und nehmen die Richtung nach Ibraila. Die Bewegungen der Türken, welche durch das schlechte Wetter gehindert waren, haben wieder begonnen.

Den Truppen des Südlagers ist folgender Tagesbefehl verlesen worden: „Soldaten! Ich beeile mich euch anzukündigen, daß wir nicht zum Lyoner Heere zu stoßen haben. Der Kaiser hat beschlossen, daß wir die 7. Division des Orientheers bilden. Das Personal der verschiedenen Generalstäbe und die nicht im Südlager befindlichen Truppen werden rasch nach Marseille abrücken, wo die Transportmittel für unsere Division bereitstehen werden. Wir gehen nach Konstantinopel, wo wir die Befehle des Oberbefehlshabers des Orientheers erhalten werden. Die Division halte sich auf den Befehl zum Abmarsch bereit, und ich werde mich zu diesem Zweck mit dem Befehlshaber der 9. Territorialdivision verständigen. Soldaten! Wir haben nun nur noch den Spuren unserer Brüder in dem Orientheer zu folgen. Beobachtet gleich ihnen die militärische Mannszucht im fremden Lande genau, lebt in bestem Einvernehmen mit unsern Verbündeten, wisset mit Ruhe und Entschlossenheit die Strapazen und Entbehrungen aller Art zu ertragen, und im Augenblick des Kampfes entfaltet endlich die ganze Thatkraft, deren ihr fähig seid, und wenn es sein muß, so wisset für Frankreich mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! zu sterben. Im Südlager, 12 Nov. 1854. Der Befehlshaber der 7. Division der Orientarmee. Dulac."

Spanien.

** In der Cortessitzung vom 17. hat der Marineminister General Allende Salazar sein lange erwartetes politisches Glaubensbekenntniß abgelegt, indem er sagte: „Meine Herren! Ich habe die tiefste Ueberzeugung, daß in Spanien keine andre Regierung als die monarchische bestehen kann. Ich hasche nicht nach Popularität, ich verachte sie in ihrem schlechten Sinn, wie ich sie anderseits in ihrer guten Bedeutung sehr zu schätzen weiß. Ich glaube, daß die Republik in Spanien einige Köpfe als Theorie bewegen kann, aber einzig und allein als Theorie und durchaus nicht als etwas Praktisches. Ich erkläre es hier laut: ich bin kein Republikaner, obgleich die Republik mich auch nicht schreckt. Wenn ich in den Vereinigten Staaten geboren wäre, so würde ich von Herzen Republikaner sein; aber in Spanien geboren, bin ich Monarchist und, wie der Herzog v. Rivas, will ich eine würdige, sehr würdige Monarchie." Der Vorsitzende San Miguel entgegnete: „Der Kongreß kann mit den von Herrn Allende Salazar ausgedrückten Gesinnungen nur zufrieden sein." — Am 19. sollte aus Veranlassung des Namensfestes der Königin und der Prinzessin von Asturien im Palast Handkuß stattfinden.

Madrid, 17. Nov. Die Erklärung Allende Salazars (Marine) in den Cortes, worin er sich für eine „würdige Monarchie" aussprach, als die einzige Regierungsform welche den Bedürfnissen Spaniens entspreche, ist die große Neuigkeit des Tages; aber weder die Royalisten noch die Demokraten sind dadurch befriedigt, die ersten trauen nicht einer Ueberzeugung die sich nur auf Anerkennung der Nothwendigkeit stützt, die letztern sehen in jener Erklärung eine Charakterlosigkeit, denn Salazar hat gesagt: „in Amerika geboren würde er Republikaner sein, aber in Spanien geboren sei er Monarchist; sowie daß die Idee einer Republik nur als Theorie in spanischen Köpfen bestehen könne." Am 19., dem Sonntag ist großer Handkuß im Palast, und ein Banket von 100 Converts, zu denen außer den Ministern und Hofoffizieren das diplomatische Corps und die höhern Offiziere der Nationalgarde und der Garnison geladen sind. Die Jesuiten gehen gegen den Willen der Regierung nach Frankreich, und werden sich in Air, im Departement „des Landes," etabliren. Man glaubt daß die HH. Alonzo und Salazar aus dem Kabinet treten werden; ob die O'Donell'sche Fraction im Ministerium austreten wird, ist dagegen noch zweifelhaft. General Cabrera hat an die Generale Serrano und Dulce geschrieben, und vergeblich versucht sie für den Grafen von Montemolin zu gewinnen, den er für den einzigen in Spanien möglichen Regenten hält. Der Graf von Montemolin war übrigens nach Briefen aus Neapel vom 3. noch in jener Hauptstadt. (A. Z.)

Großbritannien.

** **London**, 20. Nov. Der „Globe" versichert das Gerücht vom Tode des Generallieutenants Sir de Lacy Evans sei grundlos. Nach den letzten Berichten sei er erkrankt gewesen an der Diarrhoe und in Folge eines Sturzes vom Pferde, und daher gezwungen nach England zurückzukehren. Aber es sei kein Grund da seinen Zustand als gefährlich zu betrachten. Dagegen sei zu fürchten, daß die Verwundung des Generals Sir Georges Brown demselben den Dienst in der Armee unmöglich machen werde. Außer der Division des Sir Georges Cathcart und der neuen 5. Division, seien sonach zwei Divisions-Kommando erledigt. Für dieselben würden die jetzt Brigaden kommandirenden Offiziere ernannt werden, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach die Generalmajore Bentinck, Colin Campbell und Pennefather. — Durch den Tod des Lord Dudley Stuart ist der Parlamentssitz für Mary-le-Bone erledigt worden.

** **London**, 21. Nov. Der französische Botschafter hatte gestern im auswärtigen Amte eine Besprechung mit Lord Clarendon; auch die Minister der Türkei und Brasiliens haben gestern im auswärtigen Amte gearbeitet. — Lord Bloomfield ist gestern früh von hier nach Berlin abgereist. Von Stockholm ist die Nachricht von dem Tode des Lord Dudley Stuart hier eingetroffen. — Das Kriegsministerium hat einen Aufruf an sämmtliche Oberste der Milizregimenter erlassen, dahin zu wirken, daß so viel Freiwillige als möglich für den Eintritt in die Garde-, Linien- und Marineinfanterie-Regimenter sich melden. Das Handgeld für diese Leute ist auf 7 Pfd. Sterl., ein Pfund höher, wie das gewöhnliche, festgesetzt. Die Milizregimenter sollen wo möglich 25 Prozent ihres Effektivstandes für die Armee abgeben, wenn dieselben aber mehr Leute stellen, so werde dies mit größter Befriedigung aufgenommen werden. Der Kriegsminister motivirt diese Maßregel durch die unumgänglich nöthig gewordene, möglichst schnell abzusendende Verstärkung der auf dem Schlachtfelde stehenden englischen Truppen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2/14. November. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. Nov. haben Se. Maj. der Kaiser dem Minister der Apanagen, Wirkl. Geh. Rath, Grafen Perowski befohlen, ein Schützenregiment aus den Bauern der Apanage-Güter zu errichten, um so allen Ständen Gelegenheit zu bieten, mitzuwirken und zu wetteifern in dem Streben, die Gefahr zu beseitigen, mit welcher die Feinde das Vaterland bedrohen. Das für die Dauer des Krieges zu errichtende Regiment wird den Namen: „Schützenregiment der Kaiserlichen Familie" führen, und soll besonders aus den Apanage-Bauern der Gouvernements Nowgorod, Archangel und Wologda genommen werden, wo viele geschickte Schützen sind, deren Gewerbe die Jagd ist. Das Regiment wird aus Freiwilligen gebildet. Auf die Größe der Rekruten wird keine Rücksicht genommen. Sobald das Regiment vollständig gebildet ist, soll es gegen den Feind aktiv verwendet werden; wenn der Krieg endigt, so wird es in seine Heimath entlassen. Die Montur der Schützen wird der gewöhnlichen Bauernkleidung angepaßt und das Tragen des Bartes gestattet. Vorläufig behält jeder Schütze sein eigenes Jagdgewehr. Die Kosten der Bewaffnung und Besoldung werden aus den Apanage-Summen bestritten. (N. Preuß. Ztg.)

St. Petersburg, 14. Nov. Aus dem stillen Meer liegen Berichte vor, die melden, daß ein englisches und ein französisches Geschwader, zusammen 260 Kanonen führend, sich auf Kreuzfahrt zur Aufsuchung russischer Kriegsschiffe befinden. Der Hafen von Petropawlowsk ist denselben Berichten zufolge stark befestigt worden. Die Einwohner, etwa 4000 Personen, hatten Waffen erhalten, um nöthigenfalls die nicht unbedeutende Garnison zu unterstützen. In Moskau wurden am 5. d. in allen Kirchen der Hauptstadt Dankgebete für die glückliche Befreiung von der Cholera-Epidemie abgehalten. (H. C.)

P.C. Den neuesten Nachrichten aus Riga zufolge, war der Seeverkehr zwischen diesem Orte und St. Petersburg wieder hergestellt. Von den Truppen, welche bisher in Riga gestanden, waren nur so viel daselbst zurückgeblieben, als in gewöhnlichen Zeiten die Stärke der dortigen Garnison beträgt. Die übrigen hatten sich in der Richtung des Königreichs Polen in Marsch gesetzt.

** Wir haben Nachrichten aus **Odessa** vom 12. Nov. von unserm dortigen ⊙ Korrespondenten. Eigentlich Neues findet sich darin wenig. Man hatte dort aus Sebastopol Nachrichten bis zum 7. November. Es war bis zu diesem Tage Nichts Neues vorgefallen. Was die Stadt Sebastopol betrifft, so wird uns mitgetheilt, daß jede Hauptstraße durch mehrere Kanonen vertheidigt ist, sowie daß auch die größeren Häuser mit Kanonen versehen und befestigt sind.

Kalisch, 18. November. Aus dem Hauptquartier des Fürsten Menschikoff, Baktschisarai, ist in diesen Tagen bei äußerst ungünstigem Wetter der Stabskapitän Daniloff mit Depeschen an den Feldmarschall Paskiewitsch in Warschau angekommen. Aus dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff, aus Kischeneff, sind in diesen Tagen in Warschau angelangt: der Stabskapitän Panjutin, der Adjutant des Feldmarschalls Paskiewitsch, Fürst Schtscherbatoff und der Staatsrath Besobrasoff. Der Chef der sämmtlichen Gensdarmerie, Generallieutenant Dubelt, ist von Warschau nach St. Petersburg gereist. Auch der General aus dem Gefolge des Kaisers, Gerewitsch, hat nach mehreren Rundreisen Polen wieder verlassen und ist nach St. Petersburg zurückgekehrt. Diese Generale und Offiziere, so wie mehrere hier nicht genannte Stabs- und Gardeoffiziere reisen sämmtlich in wichtigen Angelegenheiten und sind zum Theil mit Missionen betraut. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der lebhafte Verkehr zwischen Warschau und Kischeneff vom Fürsten Gortschakoff verlangte Verstärkungen zum Zwecke hat. Vorläufig hat sich Fürst Gortschakoff verstärkt durch die Reservebrigaden der 10., 12. und der 15. Infanteriedivision. Wenn nun auch diese frischen Truppen in vollzähliger Stärke sind, so sind dieß nur 12,000 Mann, da eine Reservebrigade nur 4 Bataillone zählt. In diesem Augenblicke dürfte Fürst Gortschakoff bereits auch andere Reservetruppen und Kavallerie an sich gezogen haben. Die 6. Infanteriedivision, welche in diesem Kriege noch nicht vor dem Feinde

gestanden hat und daher gleichfalls als vollzählig 16,000 Mann zählt, steht unter dem Kommando des Generals Bellegarde ebenfalls in Bessarabien. Diese Truppen, so wie das aus der 7., 8., 9. und 15. Infanteriedivision bestehende Hauptkorps des Fürsten Gortschakoff zählen immerhin noch allein an Infanterie über 70,000 Mann, allein auch diese können durch Abzüge nach Odessa geschwächt werden. — Wie unzuverlässig auch die Nachrichten aus Odessa oft sind, geht aus einem Schreiben von dort hervor, welches meldet, daß das Regiment Dnieper am 22. Oktober durch Nikolajeff marschirt wäre und doch hat dieses Regiment am 25. Oktober an dem Gefechte bei Balaklava ruhmreichen Antheil genommen. Auch ein russisches Husarenregiment, Lichtenstein, soll in der Krim stehen, obgleich ein Regiment dieses Namens nicht existirt. Auf den offiziellen Bericht des Fürsten von Mentschikoff über die blutigen Gefechte am 5. November bei Sebastopol ist man hier sehr begierig, weil die Russen an diesem Tage, nach einer hier vorläufig angelangten Nachricht, den Verbündeten, sowohl den Engländern als auch den Franzosen einen äußerst empfindlichen Verlust beigebracht haben. — Die Schlittenwege zerrinnen allmälig mit dem eingetretenen Thauwinde. Während des ungeheueren Schneegestöbers sind in der weiten Umgebung viele Unglücksfälle vorgekommen. (Lloyd.)

Donaufürstenthümer.

Jassy, 17. Nov. Ein neues Ministerium wurde gebildet. Mitglieder sind die Bojaren Kostaki, Ghika, Karadjin, Rosetti, Maurojeni, Lavesku, Kalerio Negri. Die Abreise Derwisch Pascha's ist für den 20., die des Frhrn. v. Bach für den 22. d. festgesetzt. Die Ankunft Omer Pascha's wird hier erwartet. (T. D. d. W. Presse.)

Griechenland.

Athen, 17. Nov. Auch die englischen Truppen sind abgereist und wurden durch 500 Mann aus Malta ersetzt. Von den französischen Truppen ist nur Marine-Infanterie geblieben. Kudriotis ist als diplomatischer Agent für Konstantinopel bestimmt. (T. D. d. Staats-Anz. f. W.)

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz

P.C. Nach einem Schreiben aus **Konstantinopel** vom 9. d. Mts. wären die osmanischen Truppen, welche die Redouten bei Balaklava mit so geringer Standhaftigkeit gegen den russischen Angriff vertheidigt haben, nicht Türken gewesen, sondern ein Theil des tunesischen Kontingents, der vor Kurzem erst gelandet war. Ueber den Fortgang der Belagerung von Sebastopol hatte man nur ältere Nachrichten, welche durch die neueren, auf direktem Wege eingegangenen alles Interesse verloren haben. Bemerkenswerth scheint, was ein militärischer Berichterstatter über die Wirkung der Lancaster'schen Kanonen sagt, die von den Engländern in einer ihrer Batterien aufgestellt sind. Durch die Tragweite dieser Geschütze sollen die Russen gezwungen worden sein, ihre Flotte aus dem Kriegshafen nach einem Punkte des inneren Hafens im Osten einer vor dem Fort Katharina zum Fort Paul gezogenen Linie zu verlegen. In der Richtung dieser Linie hatten die Russen am 21. Oktober eine Schiffsbrücke aus Kanonenbooten über den großen Hafen gebaut, nachdem sie bereits am 19. eine ähnliche über den Kriegshafen angelegt hatten. Durch diese beiden Brücken war die Kommunikation zwischen den auf der Nordseite des Hafens lagernden russischen Truppen und den auf der Südseite der Stadt hergestellt.

Konstantinopel, 9. November. Die fürchterlichen Stürme der letztverflossenen Woche fangen nun an, in ihren beklagenswerthen Wirkungen bekannt zu werden. Rund an die Küste des schwarzen Meeres werden wohl in gestrandeten Schiffen die traurigen Denkmäler ihrer Wuth zum Himmel ragen: aber ihre schmerzlichen Eindrücke verschwinden beinahe unter dem Gewicht einer Schreckensnachricht, wie sie erst gestern Abend sich bestätigt hat. Der Dreidecker „Bahri“, befehligt vom Admiral Hassan Pascha, und die Fregatte „Mustahi-Dschad“, beide der ägyptischen Flotte angehörig, kamen am 29. Oktober von der Krim her auf dem Wege nach Konstantinopel unter einen furchtbaren Nordsturm, der die Schiffe trennte, und in der gleichen Nacht die Fregatte bei dem Vorgebirge Kara-Burun auf der rumelischen Seite der Bosporusmündung, den Dreidecker aber bei Jeni-Ada, auf halbem Wege zwischen Varna und Konstantinopel, auf den Strand warf. Beide Schiffe scheiterten bis auf das letzte Brett. Von der Fregatten-Mannschaft, stark 400 Köpfe, retteten sich 130 Mann durch Schwimmen auf die Küste. Die „Bahri“ hatte 900 Mann an Bord, davon gingen bei diesem entsetzlichen Ereignisse und inbegriffen den braven Hassan Pascha, nicht weniger als 650 Menschen zu Grunde. Die Trauer in der Stadt über das doppelte Unglück ist allgemein und die Besorgniß für die Flotten an der Krim bei Vielen ernstlich gesteigert worden. (Oest. P.)

Nach einer aus **Varna**, 10. Novbr., angelangten telegraphischen Depesche wurden (der Wiener Presse zufolge) am 9. d. Mts. 3000 Franzosen und 20 schwere Geschütze, welche aus Gallipoli angekommen waren, auf 5 Transportschiffen und am folgenden Tage 2000 Türken mit 18 Kanonen und 10,000 Patronen auf 3 Transportschiffen nach Balaklava transportirt.

Batum, 3. November. Durch die unaufhörlichen Kämpfe der Alliirten auf der Krim, und die Krankheiten die dort grassiren, haben sich die bisherigen Streitkräfte derselben auf die Dauer für unzureichend bewiesen, und dieselben müssen nun um so mehr Verstärkungen an sich ziehen, als sich die Russen an allen bisherigen Kämpfen um Sebastopol den Verbündeten an Truppenzahl überlegen zeigten. Deßhalb wurden auch von hier Verstärkungen nach Balaklava befördert. Man spricht sogar, daß der Befehlshaber der westanatolischen Armee, Mustapha Pascha, mit einer auserlesenen Schaar von 10,000 Mann ebenfalls nach der Krim abgehen werde. Die Russen haben alle ihre Streitkräfte von den westlichen Abhängen des Kaukasus und von der noch in ihrer Gewalt befindlichen Pontusküste nach Sebastopol gezogen. Wir haben also hier keinen Handstreich der Russen, wie man Anfangs glaubte, von Kutais her zu fürchten. Eher dürfte ein Ungewitter über Ostanatolien sich zusammenziehen. Nach zuverlässigen Meldungen aus Kars und Erzerum haben sich sämmtliche russische Truppen, die gegen Schamyl kämpften, nach Tiflis und Eriwan gezogen. Die Wiederbesetzung Bajazids durch die Russen habe ich Ihnen bereits gemeldet. Letztere sammeln sich bei Achalkalaki, Bajazid und Alexandropol, und haben, nach ihrer drohenden Haltung zu urtheilen, die Absicht, auf drei Punkten gegen unsere Armee in Kars zu operiren. Ismail Pascha befindet sich in Erzerum und sein Hauptquartier eben so. Von diesem Platze aus werden von dem genannten Befehlshaber die nöthigen Militärorganisationen getroffen. Erzerum wird, wie Sie wahrnehmen, für die anatolische Armee das asiatische Schumla, und Ismail Pascha wird die Strategie seines Meisters Omer Pascha, der stark in und durch die Defensive zu sein versteht, nachahmen. (Lloyd.)

= **München**, 23. Nov. (II. Abonnement-Konzert der Mitglieder der musikalischen Akademie im Saale des k. Odeon am Mittwoch den 22. Nov.) Erste Abtheilung: Sinfonie in Es von L. Spohr. — Zweite Abtheilung: Arie aus „Athalia“ von C. M. v. Weber, gesungen von Frln. Schwarzbach. — Erster Satz aus dem H moll Konzert für das Violoncello von Romberg, vorgetragen von Hrn. H. Müller. — Duett aus „Castor und Pollux“, von Vogler, gesungen von Frl. Schwarzbach und Frau Diez. — Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt“, von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Das angeführte Programm brachte an diesem Abend des Schönen mancherlei und zog die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade an. Spohr's Sinfonie bietet alle jene Vorzüge, die wir schon oft an diesem Meister gerühmt haben, nämlich: vollendete Formbildung, schöne Klangwirkung; dabei spricht sich tiefer Ernst und edle Würde aus und wenn auch die dem Meister eigenthümliche, charakteristische, vorherrschend ernste Stimmung in seinen Schöpfungen bisweilen einen heitern Humor anzunehmen pflegt, wie dies bei der scherzhaften Menuette der in Rede stehenden Sinfonie der Fall ist, so überschreitet diese Jovialität nie die auf's bestimmteste und gemessenste gezogenen Grenzen des in einen prachtvollen Rahmen eingeschlossenen harmonischen Tonbildes. Die Ausführung war nach allen Seiten hin eine des Meisters würdige und wurde auch vom Publikum mit der diesem Altmeister gebührenden hohen Verehrung und Anerkennung aufgenommen. Frln. Schwarzbach stellte in der schwierigen Arie von C. M. v. Weber alle treffliche Eigenschaften ihrer höchst angenehm berührenden Stimmmittel in das glänzendste Licht durch perlende Coloratur, durch ungemeine Zartheit und Weichheit besonders in den cantabilen Stellen, und anderseits durch den Schwung und die Kraft ihrer selbst in der höchsten Lage stets rein und klangvoll erscheinenden Stimme, die sie bei trefflicher Tonbildung auf die anregendste Weise zu benützen weiß, und bei völliger Beherrschung derselben, alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwindet und so bei vollkommener technischer Ausbildung ihrem Gesange den gehörigen Adel und Ausdruck verleiht. Dies wurde auch vom Auditorium auf die lebhafteste Weise anerkannt und der anmuthigen Künstlerin für ihre Leistungen rauschender Beifall und wiederholter Hervorruf gespendet. Hr. Müller, ein junger, höchst bescheidener, anspruchsloser Mann, trug den ersten Satz des H moll Konzertes für das Violoncell von Romberg vor und zeichnete sich sowohl durch Reinheit und Sicherheit in technischer Beziehung, wie auch durch geschmackvollen, fein nüancirten Vortrag aus, so daß er großen Beifall erweckte und auch hervorgerufen wurde; wir verheißen dem jungen Künstler bei solchem Streben eine bedeutende Zukunft. In dem folgenden Duett aus „Castor und Pollux“ zeichneten sich Frln. Schwarzbach und Frau Diez vor Allem durch Reinheit und Bestimmtheit im Ensemble, wie durch lebendigen Fluß in der Vortragsweise des originellen Tonstückes aus, so daß sie stürmischen Applaus und Hervorruf ernteten. Zum Schlusse folgte nun Mendelssohn's herrliche Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, welche vom Orchester mit der jenes Seegemälde charakterisirenden feinen Schattirung in ihren mannigfaltigen Wendungen, vorzüglich ausgeführt wurde und allenthalben Enthusiasmus und rauschenden Beifall hervorrief.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 23 Nov. (9 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. [illegible] Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $82\frac{3}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 P., 2 M. $72\frac{1}{2}$ P.; Wien in 20ern k. S. 76 P., — — G.; Triest k. S. 76 P., — — G.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ P., 2 M. $99\frac{1}{4}$ P., 3 M. 99 P.; Berlin k. S. $106\frac{3}{4}$ G.; Leipzig k. S. $106\frac{1}{2}$ P.; London k. S. 9.43 P., 2 M. 9.40 P., 3 M. 9.38 P.; Paris k. S. $116\frac{1}{4}$ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Mailand k. S. $60\frac{7}{16}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{5}{8}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. $61\frac{1}{8}$ P.; Venedig k. S. $61\frac{5}{16}$ P., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 23. Nov. Bayer. 3½proc. Oblig. $85\frac{1}{4}$ P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4½proz. $95\frac{1}{4}$ P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission $100\frac{1}{4}$ P., — G. Bank-Aktien II. Em. 706 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

Paris, 22 Nov. 4½proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 69.70 (baar) 69.60 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 825.— (baar) 827.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 760 — baar, 763.75 (Ende Mts.) Span. 3proz. — — G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 18 G., Pass. — Piem. Anl. 84.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83¼ G.; Ruß. 4½proz. — G.

London, 21. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{3}{8}$; neue 3¼proz. — —. Span. 3proz. — —; Neue Convert. $18\frac{1}{2}$; Pass. —; Port. 3proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —, 4½proz. —

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Literarisches.

Die

Neuen Gesetze für das Königreich Bayern,

erlassen nach den Landtagen von 1848 bis 1852, sammt den darauf bezüglichen Vollzugs-Instruktionen und Königl. Allerhöchsten Verordnungen aus den Jahren 1848 bis 1853.

Ein Handbuch für Beamte und Staatsbürger.

Zwei Bände mit Registern.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Landshut, 1854.

Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung (J. G. v. Zabuesnig).

Die Resultate der bayerischen Gesetzgebung seit dem Jahre 1848 bieten einen so umfangreichen Stoff, daß es nur durch Vermittelung zweckmäßiger Sammlungen mit guten Registern möglich wird, sich ohne zeitraubende Mühe eine zuverläßige Kenntniß davon zu verschaffen.

Dieses literarische Bedürfniß ist bisher nur sporadisch durch Sammlung der für die umfangreicheren Gesetze erlassenen Vollzugs-Verordnungen, wie z. B. zum Ablösungs- und Forst-Gesetze zu befriedigen versucht worden.

Eine Zusammenstellung, welche den Anforderungen der Vollständigkeit genügte, ist meines Wissens bisher nicht einmal versucht worden. Denn die anerkennenswerthen Verordnungs-Sammlungen von Strauch und Ferndran sind nur für die Administration berechnet, und enthalten daher die für das Gebiet der Justiz gegebenen Gesetze und Verordnungen nicht, wie dies z. B. mit dem Gesetze vom 10. November 1848 über Einführung der Schwurgerichte und das neue Strafverfahren der Fall ist. Und doch kommt auch der Administrativ-Beamte und der Privatmann öfters in den Fall, nach den Vorschriften jener Justizgesetze fragen zu müssen. Es wird denselben erwünscht sein, dieselben sogleich in demjenigen Werke, welches auch die administrativen Normen enthält, vereinigt zur Hand zu haben. Vorzüglich den angehenden Praktikern muß dies eine angenehme Erleichterung bieten, weil dieselben unmöglich mit dem positiven Rechte so vertraut sein können, daß sie mit Sicherheit auch nur darüber sich Rechenschaft geben können, ob über die eine oder die andere Materie Gesetze, oder wenigstens ob darüber Vollzugs-Verordnungen existiren, und wo dieselben gerade zu finden seien. Während die erste Vorbedingung für die Rechtsausübung eine sichere Kenntniß aller bestehenden positiven Rechtsvorschriften ist, so wird das Bedürfniß, diese Vorschriften so schnell als möglich aufzufinden, desto dringender, je massenhafter die Zahl derselben ist. Dieser Zweck kann in unserer Zeit, wo dies, wie gesagt, wirklich mehr als je der Fall ist, nur durch gute Register erreicht werden, welche nicht nur in alphabetischer Ordnung die Hauptmaterien bezeichnen, welche durch jene Rechtsnormen geregelt worden sind, sondern auch ohne Weitläufigkeit in übersichtlicher und treffender Weise in das Detail eingehen, so daß man mit Hilfe des Registers sogleich in den Stand gesetzt ist, die treffende Stelle des Gesetzes und der dazu gehörigen Verordnungen sofort zu finden, ohne das ganze Gesetz und die ganzen Verordnungen lesen zu müssen. Dieser wichtigen Anforderung entspricht vollkommen die jüngst im Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut erschienene Zusammenstellung der „Neuen Gesetze für das Königreich Bayern“, welche mit allerhöchster Genehmigung von einem vielseitig bewährten und mit den praktischen Bedürfnissen unmittelbar vertraut gewordenen Beamten herausgegeben worden ist.

Ein prüfender Blick in das beigegebene Register wird bald die Ueberzeugung gewähren, daß dasselbe mit einer Klarheit und Uebersichtlichkeit, welche schon dem sinnlichen Auge wohlthut und in ähnlichen Werken nicht wieder zu finden ist, im Detail den Inhalt der Sammlung wiedergibt, während eine nähere Vergleichung mit den einzelnen Gesetzen und Verordnungen keinen Zweifel übrig läßt, daß die einzelnen Schlagworte des Registers den ganzen Inhalt jener Normen in erschöpfender Weise skizziren. Ebenso sicher und schnell wie dadurch die Auffindung der treffenden Stellen gewährt ist, mit soviel Genauigkeit ist die Correktheit des Abdruckes der Gesetze und Verordnungen überwacht. Zu diesen empfehlenswerthen inneren Eigenschaften gesellen sich noch die nicht zu übergehenden vortheilhaften äußeren eines schönen Drucks, weißen guten Papiers und eines sehr billigen Preises. Im Vergleich mit denjenigen Werken, welche mit den Worten des literarischen Autors den Inhalt der bestehenden Gesetze und Verordnungen wiedergeben, wie z. B. das nur für die Administrativ-Praxis berechnete, in seiner Art sehr gute Werk von Wunder, verdienen wohl derartige den Wortlaut der Rechtsnormen enthaltenden Sammlungen, wie die besprochene Zusammenstellung, vor jenen bei Weitem den Vorzug, weil der Beamte und Richter nicht nach Commentaren, in welchen nur die spezielle Auffassung des Commentators niedergelegt ist, sondern auf Grund des ihm unmittelbar gegenwärtig sein sollenden Gesetzes entscheiden soll, und der Gebrauch eines Commentars ohne Gesetzestext nur einseitige Handhabung des positiven Rechts erzeugen kann.

Dieses Werk wird fortgesetzt und die nächste Folge erscheint mit dem Schlusse des dermal versammelten Landtags.

In demselben Verlag und von demselben Verfasser herausgegeben erschien auch

K. Bayer. Advokaten-Gebühren-Ordnung vom 15. Dezember 1852,

und

Taxregulativ für die Verhandlungen der nichtstreitigen Rechts-Pflege, sowie der inneren, dann Polizei- und Finanz-Verwaltung mit Vollzugs-Instruktionen, exemplifizirtem Taxregister und Tax-Cassa-Journal, systematisch-alphabetischem Register zum Tax-Regulativ, dann Taxberechnungs-Tabelle.

Diese Schrift ist für Taxbeamte, Anwälte, Revisoren ein höchst brauchbares Promptuarium, das auch denen empfohlen werden muß, welche im Taxwesen die ersten Studien und Anfangs-Praxis erstreben. 7328.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Lichtenberg, Kaufm. von Zürich; Tendering, Kfm. von Berlin; Jordan, Abgeordneter aus Rheinbayern.

Hôtel garni (Deinfelder): HH. Kesslinger, Privatier von Pappenheim; Hack und Aufschneider, Deputirte aus der Rheinpfalz; Gißinger, Pfarrer von Pöttmes.

7339. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Generalmajorstochter Josephine v. Königsfelder.

Wer immer an den Rücklaß der am 23. August 1854 dahier verstorbenen Generalmajorstochter Josepha v. Königsfelder Erbansprüche zu haben glaubt, wird aufgefordert, solche **binnen 6 Wochen a dato** im Geschäftszimmer Nro. 27/II. geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird der Rücklaß an die gerichtsbekannten Erben extradirt.

München, den 17. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-N. 4903/5298. Besendorfer, Kpr.

7361. **Aufforderung.**

Wer immer an den Nachlaß der verstorbenen St. Anna-Ehrenstifts-Dame Freyin Josephine v. Asch bisher seine Forderungen noch nicht angemeldet hat, wird andurch ersucht, dieselben **innerhalb 14 Tagen** bei dem gl. Rechtsanwalte Herrn Baron Du Prel, Maximilians-Platz Nro. 3/0, zwischen 8 bis 10 Uhr Morgens zur Anmeldung zu bringen.

München, den 21. November 1854.

7358. (3a) **Berichtigung!**

Veranlaßt dadurch, daß mir auf der Münchener allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung die höchste Auszeichnung — **die große Denkmünze** — für mein Fabrikat — **Cigarren** — zuerkannt worden ist, erlaube ich mir hiermit anzuregen, daß sowohl im Münchener Ausstellungs-Katalog, als auch im Verzeichniß der Auszeichnungen und demzufolge in diversen Zeitungen mein Fabrikort irrthümlicher Weise „Speyer“ angegeben wurde, während derselbe **„Hochdorf“ bei Speyer** ist; gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß seit dem ersten Juli d. Js. mein Comptoir in Ludwigshafen a. Rh. unter der Firma: **Zimmermann & Comp.** besteht, wohin allenfallsige Anfragen oder Aufträge zu machen wären.

Hochdorf, 22. November 1854. **Peter Zimmermann,** Cigarrenfabrikant.

7333. [2a] **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des Bauern Andreas Geupel und Georg Bucha zu Pilgramsreuth werden alle Diejenigen, welche an das früher zum Johann Zapf'schen Anwesen H.-Nro. 33 allda gehörigen Forstrechte auf jährlich

4 Klafter Scheit- und

2 „ „ Stockholz alten Maßes aus der Hofer Hospitalwaldung Eigenthums- oder sonstige Realansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, am

Montag den 22. Januar 1855 Vormittags

dahier zu erscheinen, ihre Ansprüche unter Vorlegung der nöthigen Urkunden anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden.

Rehau, den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

Der königl. Landrichter:

Barsch.

E.-N. 814/a. c. Braun.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Rebe.

7326. **Aufforderung.**

Ein gewisser Schreinergeselle W. Wenzel, von dem nur bekannt ist, daß er vom Juli bis 15. October 1853 bei Mechanikus Mannhart in München arbeitete, soll als Zeuge in einer Untersuchungssache vernommen werden. Derselbe wird daher aufgefordert, beim Gerichte seines derzeitigen Aufenthaltsortes sich zu melden, oder melden zu lassen, damit an dieses die geeignete Requisition gelange.

Alle Gerichte und Aemter werden ersucht, solche Anmeldungen anzunehmen und hieher zu notifiziren, letzteres auch in dem Fall, wenn ihnen der Aufenthalt oder die Heimath dieses Wenzel etwa ehestens bekannt ist.

Landshut, den 20. November 1854.

Der k. Untersuchungsrichter beim

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.

Maier.

Neumayer.

E.-N. 321.

7193. [2b] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

werden in der Conkurssache des Gemäldehändlers Wilhelm Kühl eine große Anzahl von Oelbildern und Gemälden theils mit, theils ohne Rahmen, dann eine Parthie Buntpapier, eine Parthie Politurleisten, dann verschiedene Mobiliargegenstände, öffentlich versteigert.

Unter den Gemälden befinden sich: 6 Original-Landschaften von Schreiber, und eine Anzahl Copieen nach denselben, verschiedene Genre-Bilder auf Blech gemalt, größtentheils Copieen nach Niederländer Meistern, verschiedene Conversationsstücke und italienische Historienbilder, dann 2 Bildnisse von Ettlinger.

Zu dieser Versteigerung wird Termin auf

Montag den 11. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

und die folgenden Tage im II. Stocke der Herren-Trinkstube dahier mit dem Bemerken anberaumt, daß die Besichtigung der betreffenden Gemälde ic.

Freitag und Samstag den 8. und 9. Dez. l. Js. von früh 9—11 Uhr

in diesem Lokale erfolgen kann, und daß der Hinschlag nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgt, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 31. Oktober 1854.

Der königliche II Direktor:

Dr. Knappe.

C.-R. 1018/I. Wolf.

6826. [3c] **Bekanntmachung.**

Am

Freitag den 1. Dezember laufenden Jahres Vormittags 10 bis 12 Uhr

werden im Rathhause zu Creussen die nachgelassenen Besitzungen der verstorbenen Bader Kaspar und Margaretha Greim'schen Eheleute daselbst öffentlich meistbietend verkauft.

Diese Besitzungen bestehen in:

1) 0,07 Tagw. Wohnhaus mit Backofen, Stallung, Keller und Mistkätte über der Gasse,
   0,005 Tagw. Stadel am Höllmühlweg ½ Antheil,
   0,02 Tagw. Grasgarten am Höllmühlweg,
   Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann das Recht zum Bierbrauen, Bierschenken und Branntweinbrennen und mit einem ganzen Forstrechts-Antheile an der jetzigen Bürgerwaltung, verwalteten Staatswaltung Hohenwart,
   im Gesammtschätzungswerthe von . 1000 fl.,
2) der realen Badergerechtigkeit, Taxe . 400 „
   die nicht alleine, sondern nur gemeinschaftlich mit den vorhergehenden Besitzungen verkauft und abgegeben wird,
3) 1,14 Tgw. Acker im Meglesberg, Taxe 165 „
4) 0,56 Tagw. Wiese daselbst, Taxe . 150 „
5) 1,08 Tgw. Acker in der Reuden, Taxe 125 „
   sämmtlich auf Creußner Markung, dann
6) 1,76 Tgw. Wiese, die Liebenswöhrwiese auf Bäbler Markung, Taxe . 200 „

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken öffentlich hiemit eingeladen, daß sie die einschlägige Taxations-Verhandlung zu jeder geordneten Gerichtszeit dahier einsehen können.

Zugleich werden alle diejenigen, die Forderungen an die verstorbenen Bader Greim'schen Eheleute zu machen haben sollten, hiemit aufgefordert, solche bis längstens zu diesem Verkaufstermine dahier anzumelden, widrigenfalls sie selbst zu gewärtigen hätten, daß sie bei Vertheilung der Aktivmasse nicht berücksichtigt werden.

Ausgenommen von dieser Anmeldung sind jedoch die bekannten Hypotheken- und alle diejenigen Gläubiger, die ihre Forderungen bei einem der Greim'schen Kindervormünder, Webermeistern Georg Spedner oder Heinrich Reicholdt zu Creußen, bereits angemeldet haben.

Pegnitz, am 18. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 357. **Ehrlicher.**

7361. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wir der dem Bauern Andreas Cremer vulgo Schafbauer von Schnaid zugehörige und daselbst sub Kat.-Nr. 637 b des Steuerdistrikts Wallenfels gelegene dismembrirte Gütlein, zu welchem Haus, Scheune mit Nebengebäude, 3½/8 Tagw. Garten, 6⅞ Tagw. Felder, dann 2⁷/₈ Tagw. Wiesen, Holz und Ausweid gehören, und welcher mit 815 fl. Rustikalsteuer-Kapital und 1 fl. 16 kr. Geldbodenzins zur Staatskassa belegt und auf 1850 fl. geschätzt ist, am

Donnerstag den 7. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

im Wirthshause zu Schnappenhammer dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht hat.

Die Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht; gerichtsunbekannte Steigerer haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Kronach, den 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 436/987. **Heydenreich.**

7329. **Bekanntmachung.**

Die Mobiliarschaft des verstorbenen Stadtpredigers Mathias Erhardt, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsch, Meubeln, Büchern und sonst nützlichen Gegenständen, wird am **Mittwoch den 29. November Vormittags 9 Uhr** gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die Bücher am **Donnerstag den 30 November** zur Versteigerung gelangen.

Friedberg, den 20 November 1854.

Königliches Landgericht Friedberg.

C.-Nr. 904 I. **v. Widder,** l. Landrichter.

7334. **Bekanntmachung.**

Betreff: Trält'sche Kuratel von Augsburg gegen Lorenz Hämmerle von Schönbrunn, Hypothekzins-Forderung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers muß nach rechtskräftigem Beschluße vom 16. Oktober d. Js. das unbewegliche Besitzthum des Bauern Lorenz Hämmerle von Schönbrunn, einem arrondirten Bauerngute, zur Marktgemeind Türkheim gehörend, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Daßelbe besteht aus einem Wohnhause, dann getrennt stehenden Oekonomie-Gebäuden und Stallungen, sämmtlich ganz gemauert und zu 6500 fl. gegen Brand versichert, ferners 105 Tagwerk 3 Dezimalen Aecker, Wiesen und Waldungen, wovon 70,79 Dezim. in der Gemeindeflur Türkheim, 16,34 Dezim. in der Flur Oberrammingen und 17,90 Dezim. in der Flur Unterrammingen gelegen sind.

Die gerichtliche Einwerthung dieses Besitzthumes, welche heute vorgenommen wurde, spricht einen Kaufswerth von 14,930 fl. aus.

Man wird den öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden am

Mittwoch den 3. Januar 1855 Vormittags 9 bis 12 Uhr

am Landgerichte vornehmen.

Die betreffenden Grundsteuerkataster-Auszüge, dann die Schätzungsverhandlung können bis dahin beim kgl. Landgerichte eingesehen werden, und am Verkaufstage werden sie den Kaufsliebhabern vorgelegt.

Die Kaufsobjekte werden in drei Partieen, wie sie nach der Flur, in welcher sie liegen, geschieden sind, ausgeboten. Man wird dann aber auch den Versuch des Verkaufes im Ganzen machen.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die weiteren Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage selbst bekannt gemacht.

Fremde, dem Gerichte nicht bekannte Kaufslustige haben sich sofort über guten Leumund und ausreichendes Vermögen durch amtliche Zeugnisse auszuweisen, um zur Mitsteigerung zugelassen werden zu können.

Türkheim, den 16. November 1854.

Königliches Landgericht Türkheim.

C.-R. 1279/I. **Schmid,** l. Landrichter.

7348. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Forderungen an die Nachlaßmasse des Kaspar Abschütz von Ausstadt, Soldaten I. Klasse in der königl. bayer. II. Sanitäts-Compagnie zu Würzburg, sind am

Freitag den 17. Dezember l. Js. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Königshofen, den 20. November 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

C.-R. 881. **Koch,** kgl. Landrichter.

7111. [2b] **Bekanntmachung.**

Der königl. Advokat Freiherr von Pöllnitz dahier, als Offizialanwalt der ledigen großjährigen Bildanie Hägele zu Leinzell, kgl. württembergischen Oberamts-Gerichts Gmünd, und der Curatel ihres außerehelichen Kindes, Sebastian, geboren am 2. April 1850, hat am 14. pr. 17. September curr. eine Klage gegen den ledigen großjährigen Metzgergesellen Paul Wagner aus Lauf, wegen Forderung aus unehelicher Schwängerung, dahier eingereicht.

Termin zum Versuch der Sühne, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung der Sache steht an auf

Donnerstag den 11. Januar 1855, Vormittags 10 Uhr

dahier im kgl. Landgerichte, in welchem zu erscheinen die Streitestheile bei Meidung der Terminskostenheimweisung und zwar der landesabwesende Beklagte, dem die Einsicht und Empfangnahme des Duplikats der Klage sammt 4 Beilagen, zu jeder geordneten Gerichtszeit dahier freisteht — ediktaliter und mit der Weisung geladen werden, bis zu obigem Termine um so gewisser einen im hiesigen Gerichtsbezirke seßhaften Insinuationsmandatar hieher namhaft zu machen, als außerdem alle ferneren an ihn ergehenden Entschließungen lediglich an das Gerichtsbrett affigirt und sodann für rite insinuirt erachtet werden würden.

Lauf, den 30. September 1854.

Königl. bayer. Landgericht.

D. aegr.

Steub, Assessor.

C.-R. 10,604/II. Freund.

7349. **Bekanntmachung.**

Späth gegen Braundel pct. deb. et execut.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Johann Braundel, ledigen Maurers von Dingolfing, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Dienstag den 19. Dezember l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

dahier im Amtslokale anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohnhaus mit Schupfe und Hofraum per 4 Dezim., das Wohnhaus ist gemauert und mit Legschindeln gedeckt, und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 17. Oktober l. Js. einen Gesammtwerth von 800 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, gerichtsunbekannte haben sich durch legale Leumunds- und Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98—102 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 erst nach erreichtem Schätzungswerthe erfolge.

Lasten und Abgaben und sonstige Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 428 I. **Gößmann.**

7359. **Bekanntmachung.**

Beischlag gegen Wohlfahrt wegen Hypothekenforderung betr.

Bei der am 2. August ds. Js. abgehaltenen Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens der Silberkrämers-Eheleute Alois und Ursula Wohlfahrt zu Höchstädt, bestehend in

a) Wohnhaus Hs.-Nr. 88, Nebengebäude und Hofraum mit Garten 7 Dezim. haltend,
b) 3 Dezim. Krautgarten,
c) 7 Tagw. 28 Dezim. Aecker und Wiesen,

alles zusammen geschätzt auf 2298 fl., haben sich Käufer nicht eingefunden, weßhalb auf kreditorschaftlichen Antrag zum Verkaufe dieses Anwesens wiederholt Termin auf

Freitag den 29. Dezember 1854 Nachmittags 2 Uhr

in hierortiger Gerichtskanzlei anberaumt ist, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen sind, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Höchstädt, den 20. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

(L.S.) **Wasser,** l. Landrichter.

C.-Nr. 948. c. Bayer.

7352. **Bekanntmachung.**

Die Bauerntochter Anna Barbara Vogt von Plakardtshof will nach Possendorf im Königreich Württemberg auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Samstag den 9. Dezember 1854 Vormittags

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg, am 14. November 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.

Mayer, königl. Landrichter.

C.-Nr. 791. c. Merz.

7360. **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, unsern theuern unvergeßlichen Gatten, Vater und Schwager,

den königl. Landgerichtsassessor

Herrn Anton Reitmayer,

nach mehrwöchentlichem schweren Lungenleiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, im 42sten Lebensjahre heute Abend 7½ Uhr in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust unseren sämmtlichen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrer stillen Theilnahme und ferneren Gewogenheit.

Schongau, den 21. November 1854.

Therese Reitmayr, geb. Sigl, als Gattin und im Namen ihrer drei minderjährigen Kinder, Maria, Eugen und Fanny, ferner sämmtlicher Verwandten.

7348. [2a] **Bekanntmachung.**

Nachdem die dreijährige Funktionszeit des unterzeichneten Magistratsvorstandes demnächst abläuft, muß zu einer neuen Wahl geschritten werden.

Es wird demgemäß die mit einem fixen Geldgehalte von 1000 fl. — wovon 600 fl. der Gehalt des Standes und 400 fl. den des Dienstes bilden — verbundene Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters hiesiger Stadt zur Bewerbung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß allenfallsige Bewerbungen — mit den vorgeschriebenen Nachweisen (cfr. revidirtes Gemeindeedikt §. 48) belegt — **bis zum 22. Dezember l. Js. Abends** in diesseitigen Einlauf zu kommen haben.

Schweinfurt, den 22. November 1854.

Der Magistrat.

G.-N. 1218. **Schuller**, Bürgermeister.

Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha

7339. am 1. November 1854.

Versicherte	16846 Pers.
Versicherungssumme	29,938100 Thlr.
Hievon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	912 Pers.
Versicherungssumme	1,587400 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,060000 „
Ausgabe für 307 Sterbefälle	519700 „
Verzinsliche Ausleihungen	7,370000 „
Bankfonds	7,640000 „
Dividende für 1854, aus 1849 stammend	25 Proc.
Dividende „ 1855 „ 1850 „	**30 Proc.**

Versicherungen werden vermittelt durch

Joh. Aug. Ruedorffer
im Thal.

7345. Bei dem königl. Rentamte **Monheim** wird ein Amtsgehilfe gesucht, der schon längere Zeit bei einem kgl. Rentamte im Umschreibwesen oder bei Perzeptionen beschäftiget war, und sich hierüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag.

7337. Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Carriere (Moriz). **Das Wesen und die Formen der Poesie.** Ein Beitrag zur Philosophie des Schönen und der Kunst. Mit literarhistorischen Erläuterungen. 8. Geh. fl. 4 12 kr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** (Residenzstraße Nro. 18).

7337. [3a] **Gepolsterte Meubels, Kanapee's, Schlafdivans, Causeuses, Fauteils** sind in allen Formen gut gepolstert immer vorräthig bei **Thomas Camelly**, Tapezierer. Karlsstraße Nro. 3.

7282. [3c] Eine **Kammerjungfer** sucht eine Stelle bis 1. Dezember. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7335. **Bekanntmachung.**

Der Ortsnachbar und Maurergeselle Wittwer Melchior **Ehrmann** von Hüttenheim hat sein sämmtliches Grundvermögen seinen Gläubigern überlassen, und auf Zusammenberufung derselben den Antrag gestellt.

Termin zur Beschlußfassung über das einzuleitende Verfahren wird auf

Montag den 18. Dezember curr. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, in welchem zu erscheinen sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Melchior **Ehrmann** andurch unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden die Zustimmung zu dem Beschlusse der erschienenen Gläubiger angenommen, vielmehr sie mit ihren Forderungen von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Zugleich wird zur gerichtlichen Abschätzung des Grundvermögens des Melchior **Ehrmann** Tagsfahrt

auf Donnerstag den 30. November c. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Hüttenheim anberaumt und steht es den Parteien frei, bis zur Tagsfahrt je einen Schätzmann zu benennen, widrigenfalls die drei Schätzleute vom Gerichte aufgestellt werden, auch können die Parteien der Schätzungstagsfahrt selbst beiwohnen und gegen die Werthserhebung entweder sogleich oder in höchstens 8 Tagen Erinnerungen vorbringen.

Die Versteigerung des Grundvermögens

1) ein Wohnhaus Nro. 4½ Pl.-Nr. 9, 0,5 Tagw. haltend mit Hofraum, dann Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
2) 0,67 Tgw. Weinberg am Tannenberg Pl.-Nr. 3442,
3) 0,36 „ Acker allda Pl.-Nr. 3443,
4) 0,40 „ „ am Holzweg Pl.-Nr. 2716,
5) 0,36 „ Weinberg im Giebelein Pl.-Nr. 3520,
6) 0,36 „ Acker am Hilterszehnt Pl.-Nr. 2180,
7) 0,69 „ „ „ Herdweg oder Rotzück Pl.-Nro. 3153,

erfolgt am

Donnerstag den 14. Dezember curr. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Hüttenheim.

Die Kaufsbedingungen werden am Strichstermine bekannt gemacht.

Dem Gerichte unbekannte Personen haben sich durch ein legales Vermögens- und Leumundszeugniß auszuweisen.

Die Steuerkatasterauszüge können wegen der Belastung der Realitäten beim kgl. Landgerichte dahier eingesehen werden.

Marktbibart, den 6. November 1854.

Königl. Landgericht Mkt. Bibart.

Plater, k. Landrichter.

G.-N. 1906. coll **Müller**, Registr.

7319. **Amerikanisches Gummi-Schuh-Lager.**

Der Unterzeichnete hat durch **direkte Einkäufe** in **Amerika** eine große Quantität **ächte** amerikanische Gummi-Schuhe und Stiefel in **Prima**-Sorten erhalten, und zwar: **Herren-, Damen-** und **Kinder-Schuhe, Kinder-** und **Damen-Stiefletten, Herren-, Reit-, Jagd-** und **Wasser-Stiefel** und empfiehlt solche um annehmbare Preise zur Abnahme.

Ferner besitzt derselbe **Cements** und **Gummi-Platten** zum **Besohlen** sowohl, als zum **Ausbessern** der **Oberschuhe** und ist dadurch jedem Schuhmacher die Reparatur der amerikanischen Gummi-Schuhe leicht möglich gemacht.

Erlangen, am 21. November 1854.

Friedrich Memmert.
Friedrichsstraße Nro. 418.

7126. [2b] **Herrschaften-Verkauf in Ungarn!**

In einer sehr fruchtbaren und gesunden Gegend Ungarns ist eine sehr große Herrschaft ganz preiswürdig zu verkaufen.

Dieselbe besteht nebst allen erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 29 Mühlen, 15 Wirthshäusern, 3 Ziegelbrennereien, einer großartigen Branntweinbrennerei, einem Brauhause sammt Malzdörre, aus: 300⁴/₈ Joch Hausgründen, das Joch à 1200 □Klftr., 16,361⁶/₈ Joch Acker, 3276³/₈ Joch Wiesen, 11,135⁷/₈ Joch Waldungen, 5109³/₈ Joch Weide, 433¹/₈ Joch Bozot und 613⁵/₈ Joch derzeit unbrauchbaren Boden. — Der fundus instructus 13,000 Stück feinen Schaafen, 330 Stück Hornvieh, 500 Stück Schweinen, 20 Pferden, allen erforderlichen Ackergeräthen nebst Brauerei- und Brennereieinrichtung. An fixen Renten gehen jährlich ein: 16,215 Gulden C. M.

Der Boden dieser Herrschaft ist schwarzer Sand mit humusreicher Erde geschwängert, auf welchem Mais, Reps, Taback, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs und alle Culturpflanzen ganz vorzüglich gedeihen. Besonders gut gedeihen aber die Zucker-Rüben, welche dort ungemein vielen Zuckerstoff enthalten, weßhalb diese Herrschaft ganz vorzüglich zu einer großartigen Rüben-Zucker-Fabrik sich qualifizirt. Die Wiesen gehören zu den vorzüglichsten des Landes. Die Waldungen sind meistentheils noch Urwaldungen, deren Boden ganz eben und mit dem Acker- und Wiesenboden von gleich fruchtbarer Beschaffenheit, daher durch bloße Lichtung zu dem schönsten Acker- und Wiesenboden umzugestalten.

Preis **2,709,000** Gulden C. M. im österreichischen W. W. *)

Außer dieser Herrschaft ist noch eine große Auswahl großer und kleiner Herrschaften und Güter jeder Größe von 5000 bis 3,500,000 Gulden in allen Comitaten Ungarns zu haben.

Reflectanten erfahren das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Agenten des Wiener ungarischen Güter-Verkaufsbureau

J. C. J. Arling sive ***Horstmann***
zu Bissendorf bei Osnabrück im Hannoverschen.

*) nicht 270,900 Gulden C. M., wie in dem erstmaligen Abdrucke Nro. 272 dieses Blattes steht.

6962. [6f] Die

großherzogl. badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens-Obligationen,

deren Ein- und Verkauf in Bayern gesetzlich erlaubt ist, werden von dem unterzeichneten Hause zu dem Tages-Kurse ge- und verkauft und die Gewinne in Silber ausbezahlt.

400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien, worunter 14 à fl. 50,000, 55 à fl. 40,000, 12 à fl. 35,000 u. s. w.

Der kleinste Gewinnst besteht in fl. 42.

Die nächste Ziehung findet am **30. November l. Js.** statt. — Ich erlasse gegen Einsendung des Betrages Obligations-Loose zu fl. 42 — und nehme solche nach stattgehabter Ziehung für fl. 40 — wieder an Zahlung.

Diejenigen, welche die Absicht haben, die Loose nach stattgehabter Ziehung wieder zu verkaufen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs-Preises von fl. 2 — für jedes gewünschte Loos einzusenden.

Pläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Indem ich für das mir bisher bewiesene, vielseitige Vertrauen danke, empfehle ich mich zu ferneren Aufträgen, die ich stets mit der größten Pünktlichkeit ausführen werde.

Heinrich Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a/M.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 25. November.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. Okt. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. belgischen Legationsrathe Julius Kindt, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Weibersbrunn, k. Landgerichts Rothenbuch, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 692 fl. 29 kr. in Erledigung gekommen.

Das Maximilians-Waisenstift.

† **München**, 24. Nov. Den segensreichen Wohlthätigkeitsanstalten, welche Bayern der landesväterlichen Sorgfalt seiner Regenten verdankt, reiht sich in würdiger Weise das für die Aufnahme doppelt verwaister Töchter von Staatsdienern bestimmte Maximilians-Waisenstift an, dessen Satzungen in Nummer 109 der diesjährigen Neuen Münchener Zeitung abgedruckt sind. Die oberste Leitung des Stiftes, welches zu Ende Juli d. Js. in München eröffnet wurde, ist Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandra als obersten Vorsteherin übergeben, Höchstwelche das Gedeihen der Anstalt nicht nur durch die eifrigste Führung der Vorstandschaft, sondern auch durch namhafte pekuniäre Opfer aus Ihren Mitteln zu fördern bemüht sind, wie denn aus letzteren ein großer Theil des Aufwandes für die primitive Einrichtung bestritten wurde.

Das Stift ist zwar zunächst für die Aufnahme vermögensloser oder in beschränkten Vermögensverhältnissen befindlicher Töchter von Staatsdienern bestimmt; es ist aber auch zahlungsfähigen Töchtern von solchen geöffnet, denn dasselbe soll nicht bloß eine Versorgungs-Anstalt, sondern auch eine Aufenthalts- und Zufluchtsstätte für solche sein, welche nach dem Tode der Eltern alleinstehend, der schützenden Obhut wohlwollender Verwandten oder befreundeter Familien entbehren.

Wir erlauben uns auf letzteres Verhältniß besonders aufmerksam zu machen, weil manche verwaiste Tochter eines Staatsdieners bisher sich vergeblich bemüht haben dürfte, für eine mäßige Bezahlung einen anständigen und sorgenfreien Aufenthalt zu finden, wie er ihr nun im Maximilians-Waisen-Stifte in erwünschter Weise geboten ist.

So viel uns bekannt, kann die Aufnahme für ungefähr 300 fl. des Jahres erlangt werden, ein Betrag, welcher gegenüber demjenigen, was die Anstalt hiefür darbietet, und bei den dermaligen gesteigerten Preisen der Lebensbedürfnisse gewiß das billigste Maß einhält.

Vor Sebastopol.

Wir haben bereits aus den englischen Blättern vom 18. Mittheilungen über die Ereignisse auf der Krim gemacht, wir tragen hier noch Folgendes aus dem Tagebuche des Times-Korrespondenten nach:

Okt. 29. Die Hoffnung, daß eine beträchtliche Zahl unserer vermißten Offiziere gefangen in den Händen der Russen sei, wird heute durch den Bericht des Kapitän Fellowes, welcher, wie am Tage zuvor (am 28.) sich mit einer Waffenstillstandsflagge nach dem russischen Lager begeben hatte, vernichtet. Ein Offizier kam aus dem Lager ihm entgegen und benachrichtigte ihn, daß nur zwei englische Offiziere gefangen worden seien, nämlich Lieutenant Clowes vom 8. Husaren- und Cornet Chadwick vom 17. Lancier-Regimente, beide leicht verwundet; außerdem waren zwei sardinische Offiziere, welche die Charge unserer leichten Kavallerie mitgemacht hatten, in die Hände des Feindes gefallen. Der russische Offizier war der Ueberbringer von Briefen von jedem dieser Offiziere an seine Freunde. Sie berichteten, daß sie ärztlichen Beistand erhalten hätten und ungemein gut behandelt würden, daß es ihnen aber an Kleidung und an Geld fehle. Morgen werden Schritte geschehen, um sie mit dem, was sie verlangen, zu versorgen. Der russische Offizier, der Kapitän Fellowes empfing, bemerkte, daß seiner Meinung nach die unglückliche Attacke der leichten Kavallerie-Brigade eine „charge des fous" gewesen. Ein in der That sehr schmeichelhaftes Kompliment! Wir haben leider nur zu viel Grund, zu glauben, daß die schimmernden Uniformen und das reiche Pferdegeschirr unserer leichten Reiterei — sowohl der Offiziere, wie der Gemeinen — die Begierde der Kosaken erweckte, welche sich kein Gewissen daraus machten, die Verwundeten um ihrer Uniformen willen zu tödten. Sie wußten, daß es ihnen nicht erlaubt werden würde, den lebendigen Leuten ihre Uniformen auszuziehen, und so machten sie sich denn more tartarico leichte Arbeit. „Sehen Sie dieß hier?" sagte ein russischer Offizier zu einem der Unsrigen, indem er auf die goldene Schnur eines Tschakos wies. — „Ja." „Ich kann Ihnen sagen, daß jeder unserer Kosacken hundert Meilen reiten würde, um ein so niedlich aussehendes Ding sich zu verschaffen." Wie viel leichter war es, die Leute, welche ganz in ihrer Nähe am Boden lagen, mit einem Lanzenstich zu tödten!

Heute war das Feuer auf unsere Linien sehr matt; aber man kann bemerken, daß die Russen rüstig arbeiten an den neuen Linien näher an der Stadt und wahrscheinlich haben sie einen Theil ihrer Mannschaft von den Kanonen zurückgezogen, um bei den Werken zu helfen, welche uns aufhalten sollen, wenn wir den Sturm unternommen haben. Vor der langen, hohen, mit Schießlöchern versehenen Mauer, welche vom Quarantänefort bis zur Mastbastion sich hinzieht, haben die Russen einen sehr tiefen und breiten Graben gezogen und die französischen Geschütze haben bis jetzt nur wenig das dahinter sich erhebende Mauerwerk beschädigt. Die Mastbastion und alle in der Nähe derselben befindlichen Häuser liegen jedoch in Trümmern; allein die vor ihrer Front aufgeworfenen Erdwerke, die wenigstens 26 schwere Kanonen führen, sind noch fast ganz unversehrt und unterhalten ein ermüdendes Feuer auf die französischen Schanzarbeiter. Innerhalb der an der Heerstraße gelegenen Batterie können wir die Russen ein neues Werk, welches mit sechs schweren Schiffskanonen armirt wird, aufführen sehen. Auch hinter dem gezähnten Fort und dem runden Thurme haben sie neue Batterien errichtet. Der letztere ist freilich nur noch eine Masse zerbröckelter Steine, aber dennoch speien 2 Kanonen mit seltener Hartnäckigkeit aus dem den Thurm umgebenden Erdwerke ihr Feuer unserer 21 Kanonen-Batterie entgegen und das gezähnte Fort ist noch gar nicht zum Schweigen gebracht, obgleich seine Schießscharten und Winkel sehr beschädigt sind. Die Fregatte (Wladimir), welche unsere Batterien so arg mitnahm, gab uns heute wieder eine Probe von ihrer Qualität. Sie hatte ihre Position, in der sie vorher gelegen, und gegen die wir 2 24-Pfünder aufgestellt hatten, verlassen, und eröffnete mit großer Wuth ein regelmäßiges Breitseitenfeuer auf unsere Batterie, welches über den ganzen Hügel, auf dem diese errichtet ist, hinfegte. Zuweilen wechselte sie in diesem Amüsement mit einer oder zwei Salven aus 13zölligen Mörsern ab. Diese Bomben haben unseren Werken und Kanonen großen Schaden zugefügt; aber die Matrosen, welche an diese schweren Geschosse gewöhnt sind, machen sich nicht viel daraus. „Bill, ruft einer dem andern zu, paß' auf, der pfeifende Dick kommt!" (So ist nämlich die 13zöllige Bombe wegen des scharfen sausenden Geräusches getauft worden, welches sie macht, wenn sie durch die Luft streicht). Dann blicken Alle auf und ihr scharfes Auge entdeckt sogleich die eiserne Kugel, wie sie ihre Curve am Himmel beschreibt. Lange ehe noch der „pfeifende Dick" den Boden erreicht, sind die Blaujacken in ihre Versteckplätze gesprungen, aber keine Menschengewalt kann sie abhalten, dann und wann hervorzugucken, ob der Zünder noch brennt. Einer von ihnen trat neulich auf eine Bombe zu, die er für „ausgegangen" hielt; aber wie er ganz nahe gekommen war, platzte sie und die heftige Explosion warf ihn zu Boden, ohne daß er indeß verletzt worden wäre. Der Matrose sprang wieder auf die Beine und in seiner Wuth die Faust gegen die Stelle schüttelnd, wo die Bombe gewesen war, rief er aus: „Du verwünschtes trügerisches Ding, du hast mich anführen wollen." Unser Verlust ist unbedeutend. Eben höre ich, daß Major Powell vom 49. in den Laufgräben getödtet worden ist. Kapitän Maxwell vom 50. (ein ehrenwerthes Parlamentsmitglied) kam neulich wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Er stand in einem Laufgraben hinter einer Schießscharte und bückte sich gerade, als eine 32pfündige Kugel durch die Oeffnung flog, seine Kappe fortriß und von der Spitze seines Kopfes ein wenig Haut ablöste. Die Ankunft der „Times" mit der Depesche Lord Raglan's über die Alma-Schlacht hat hier größere Aufregung hervorgerufen, als Diejenigen sich denken können, welche nicht wissen, daß der Soldat seines Kommandanten Lob höher als sein Leben schätzt. Allgemein gesteht man zu, daß die einfache und kräftige Sprache Sr. Lordschaft der Bravour unserer Soldaten Gerechtigkeit hat widerfahren lassen; aber man durfte dennoch erwarten, daß das eifersüchtige Auge von Männern, welche nicht das geringste Theilchen der Ehren, die sie so sauer erstritten haben, einbüßen mögen, noch einzelne Lücken in der Depesche entdecken würde.

Die Kälte ist Nachts sehr strenge. Unter den Leuten herrscht der Durchfall. Etwa 100 Mann werden täglich krank und ins Hospital gesandt. Natürlich kommen täglich Genesene an, um die Stellen der Scheidenden einzunehmen, aber sie reichen nicht aus, um die entstandenen Lücken auszufüllen, und so verringert sich unsere Armee fortwährend. Die Armee hat dringend Verstärkungen nöthig; denn es kann nicht verhehlt werden, daß wir kaum im Stande sind, die uns gegebene Aufgabe auszuführen.

Oktober 30. Generallieutenant Sir de Lacy Evans hatte gestern einen Unfall, welcher ihn zwingen wird, das Kommando, welches er mit solcher Tüchtigkeit führte, in die Hände des Brigade-Generals Pennefather niederzulegen. Sein Pferd stürzte im scharfen Trabe mit ihm, und da der General seit einigen Tagen am Durchfall gelitten hatte, schwächte ihn die Erschütterung dermaßen, daß er sich genöthigt sah, nach Balaklawa sich zu begeben und an Bord des „Simoon" zu gehen.

Die Franzosen wollen heute ihre neuen Batterien eröffnen, allein die Beschaffenheit des Bodens und das entschlossene Feuer der Russen hat die Ausführung dieser Absicht verzögert. Die Russen befestigen ihre Position in unserem Rücken, so daß wir rasch von ihnen eingeschlossen werden und in der That, sie belagern uns eben so gut, wie wir sie be-

lagern. Für sie ist die Nord- und Nordostseite Sebastopols offen, wie für uns die See von Balaklawa bis Cherson offen ist. Sie haben schwere Kanonen in die Redouten und auf die Hügel über ihren Kavalerie-Linien geworfen; wir unserer Seits machen eine Menge „Wolfsgruben“ die Laufgräben auf Balaklava zu entlang, um ein rasches Vordringen der feindlichen Reiterei zu verhindern. Wolfsgruben sind bloß tiefe Löcher, in denen Menschen liegen können, die aber zu breit und tief sind, als daß ein Berittener darüber wegsetzen könnte. Kapitän Powell von „Vesuvius“ und seine Blaujacken und Marinesoldaten führen eine Redoute zur rechten Hand der Heerstraße auf. Sie sind alle unter Zelten. Die Türken, Franzosen und die Matrosen und Soldaten unserer Flotte sind unermüdlich in der Aufführung von Erdwerken aller Art vor der Stadt. Mit unseren Fernröhren können wir sehen, daß in Sebastopol die Thüren und das Holzwerk der Fenster in den meisten Häusern entfernt worden sind, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die hölzernen Fußböden und andere Theile des Hauses, welche in Brand gesteckt werden können, ebenfalls weggeräumt worden sind. Das Schweigen der russischen Kanonen hat seinen Grund in dem Umstande, daß sie in der Stadt neue Werke errichten.

Gestern sandten wir Briefe nebst warmen Kleidungsstücken und Geld an die Herren Clowes und Chadwick ins russische Lager. Die Kommissariat-Offiziere haben einigen gemeinen Soldaten für ausgezeichnete Bravour vor dem Feinde Belohnungen von 5 Pfd. St. überwiesen. Eine solche ward gestern dem Patrick M'Grath vom 33. Regimente ausgezahlt, welcher, von zwei Russen gefangen genommen, dem einen sein Gewehr entriß, denselben erschoß und mit dem Kolben dem andern den Schädel einschlug und so wieder frei wurde.

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

II.

P.C. Es wäre möglich, daß dieses Binnenmeer gegen Norden sogar mit dem Eismeere zusammengehangen habe, wofür auch die in der Richtung nach dem Ob-Becken sich vorfindenden sogenannten Bittern Seen sprechen. Gewiß war aber dies nur in einer vorhistorischen Zeit der Fall. Wahrscheinlich ist auch eine frühere Verbindung mit dem Pontus, denn vom Kaspi-See bis zum Asowschen Meere ziehen sich Senkungen, welche durch ihre salzige Beschaffenheit, durch ihre Sümpfe und Steppenflüsse, z. B. den Manitsch, dafür sprechen, daß sie früher vom Wasser bedeckt waren. Fast erwiesen ist der frühere Zusammenhang mit dem Aral-See, mittelst des Flusses Amu, des Oxus der Alten. Der Oxus, nimmt man an, ergoß sich früher in den Kaspi-See und änderte erst später seinen Lauf, indem er seine Richtung nach dem Aral-See nahm, in Folge entweder einer Naturumwälzung, oder durch künstliche Abdämmung. Wir werden weiter unten die Senkung kennen lernen, in welcher man das Bett des alten Oxus wiederfindet. Merkwürdig ist, daß die Alten von dem Aral-See nichts zu wissen scheinen (nur Plinius spricht von einem See Tabis), daß dagegen nach den ältesten Nachrichten (mit Ausnahme des Herodot) das Kaspische Meer von Osten nach Westen länger, als von Süden nach Norden gewesen sein soll. Da sich nun jetzt ein solcher Zusammenhang nicht nachweisen läßt, vielmehr der Kaspi-See ganz isolirt erscheint, so fiel man frühzeitig auf die Frage: wo bleibt das viele Wasser, welches unaufhörlich dem Kaspi-See durch die großen Flüsse, namentlich durch die Wolga, zugeführt wird? Man glaubte, die Frage leicht gelöst zu haben, indem man annahm, daß er einen unterirdischen Abfluß zum Pontus oder zum Persischen Meere habe. Indeß macht die Beantwortung jener Frage jetzt weniger Schwierigkeit, da man an anderen Erdgewässern sich von der großen Kraft der Verdunstung überzeugt hat. Wir finden es nicht mehr so unwahrscheinlich, daß von einer Wasserfläche von 7000 □ Meilen mehr verdunsten könne, als jene Zuflüsse ersetzen. Erweist sich aber hierdurch jene Annahme eines unterirdischen Abflusses als unnöthig, so muß sie aus einem anderen Grunde wirklich irrig sein. Da nämlich Flüssigkeiten in verschiedenen Behältern, welche jedoch mit einander in Verbindung stehen, durchaus ein gleiches Niveau haben müssen, so werden auch alle Meere der Erde, sofern sie mit einander in Zusammensammenhang stehen, gleiches Niveau haben. Es ist aber jetzt ausgemacht, daß der Spiegel des Kaspi-See's tiefer liegt, als der des Pontus Schon im vorigen Jahrhundert (1732) behauptete der Franzose Lerre, und nach ihm mehrere Andere, eine solche Depression; endlich fanden die Reisenden Engelhardt und Parrot im Jahre 1812 durch zwei Messungen eine Depression von 324 und 282 Fuß. Sie mögen selbst durch dieses auffallende Resultat so überrascht worden sein, daß sogar Parrot, durch spätere Beobachtungen Anderer irre gemacht, seine Behauptung zurücknahm. Die Frage zu entscheiden, sandte die russische Regierung im Jahre 1836 die Gelehrten Fuß, Sawitsch und Sabler ab, um dort Messungen anzustellen. Diese maßen nach Parrot's Vorschlag eine Linie vom Asowschen Meer über Stawropol zum Kaspi-See mit der größten Sorgfalt und setzten das Stattfinden einer solchen Senkung außer Zweifel. Doch war sie anfänglich überschätzt worden, denn sie fanden im Mittel nur 76 Fuß. Aehnliche Versuche sind nachher wiederholt worden, und wenn kleine Abweichungen von dem Resultate gefunden worden sind, so können sie auch in den zufälligen Niveau-Veränderungen des Kaspi-See's ihren Grund haben. Die Thatsache einer solchen Depression hat sich seitdem auch anderwärts bewährt; z. B. am Todten Meere Palästina's, dessen Spiegel nach Russegger sogar 1230' unter dem des Mittelmeeres liegen soll. Hier ist die Vermuthung einer vulkanischen Entstehung schon durch die bekannte biblische Sage befürwortet.

Aus jener Thatsache nun ergibt sich Folgendes: Zunächst kann der Kaspi-See nicht mit dem offenen Ocean kommuniziren, also auch keinen unterirdischen Abfluß haben, weil sonst nach obigem Gesetze eher der Ocean in ihn abfließen und so die großartigsten Veränderungen an seinen Ufern zur Folge haben würde. Sodann nimmt auch das ganze Becken des Kaspi-See mehr oder weniger an dieser Depression Theil; so liegt namentlich das Wolgabett bis fast nach Kasan hinauf im Niveau des Oceans. Der nachbarliche Aral-See liegt zwar nicht unter, doch nur wenig über demselben, nämlich nur 117 Fuß höher als der Kaspi-See, also 117 — 76 = 41 Fuß über dem Ocean.

Rührt ferner die Consumtion der Gewässer nur von der Verdunstung her, so wird, wie diese, auch der Wasserstand ein veränderlicher sein müssen. Ist endlich der Zusammenhang mit dem Ocean erst später unterbrochen worden, so muß der Kaspi-See anfänglich noch in gleichem Niveau mit ihm, folglich größer gewesen sein. Er muß erst mit der Zeit so abgenommen haben und wahrscheinlich jetzt noch im Abnehmen sein. Die Geologen wollen aus der Beschaffenheit des Steppenbodens das allmählige Zurücktreten des Wassers nachweisen; und auf Anregung des Hrn. v. Humboldt ist in der Nähe von Derbent ein Pegel zur Beobachtung errichtet worden.

Nachdem wir diese allgemeinen Bemerkungen über die Lage und Natur des Kaspi-See's vorausgeschickt, wollen wir im folgenden Artikel zur näheren Betrachtung der ihn umgebenden mannigfaltigen, zum Theil sehr interessanten Landschaften mit übergehen.

Der Barometer als Kriegs-Telegraph!

**Paris, 21. Nov. Schon seit einigen Wochen unterhält man sich in Paris von den Beobachtungen eines Apothekers zu St. Brieux in der Bretagne, die angeblich einen schlagenden Zusammenhang zwischen den großen Lufterschütterungen in der Krim bei den verschiedenen Kanonaden und dem Barometerstand herausstellen sollen. Heute bemächtigt sich sogar das offizielle Organ des Kriegsministeriums der einstweilen noch ein bloße Kuriosität bildenden Fakta, die Hr. Le Maout — so heißt der Erfinder dieser neuen die elektrische, zwar nicht an Genauigkeit und allgemeiner Brauchbarkeit, aber an Sicherheit der Transmission und faktisch an Schnelligkeit, noch überflügenden Telegraphie — in einer schon mit der zweiten Auflage gesegneten kleinen Schrift veröffentlicht hat. Hr. Le Maout geht ab ovo zu Werke: Schon die Belagerung von Silistria, das Bombardement von Odessa, die Schlacht an der Alma haben die Phänomene, Regen, Wind und Steigen des Barometers in entsprechenden Zeitabschnitten im Gefolge gehabt. Dann zur Belagerung von Sebastopol übergehend, weist er nach, daß jeder bedeutenden Phase derselben eine Veränderung im Barometerstand entspricht, so namentlich der Schlacht bei Balaklava (25. und 26. Oktober) ein am 27. bemerktes Steigen auf 761 Millimeter, der blutigen Affaire von Inkermann (5. November) ein am 7. beobachtetes Steigen auf 768 Millimeter, worauf das Barometer allmälig bis auf 735 Millimeter sank, welchen Stand es am 15 November erreicht hat. Gerade dies ist aber die Barometerhöhe vom 17 Oktober, wo das Feuer der Belagerer erst eröffnet wurde, und Hr. Le Maout, von der Richtigkeit seiner Theorie durchdrungen, prophezeiht daher, daß seit dem 5. November das Bombardement allmälig abgenommen, gegen den 15. fast gänzlich aufgehört hat. Es ist hier wohl zu bemerken, daß man im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich noch schlechterdings keine Nachrichten aus der Krim vom 15. hat, nicht einmal über St. Petersburg, und daß daher die mögliche Bestätigung *) dieses a priori behaupteten Faktums eine ganz ähnliche, wenn gleich bei Weitem nicht so große, Sensation machen wird, wie einst Le Verriers Entdeckung eines Planeten mittels bloßer mathematischer Schlußfolgerungen. Was die vom Autor gegebenen Erklärungen betrifft, so beruft er sich natürlich auf die bedeutenden Erschütterungen der Atmosphäre, die ein starkes Geschützfeuer begleiten, und in der That hat schon Friedrich der Große heftige Kanonensalven an einem Schlachttag benutzt, um ein drohendes Gewitter zu vertreiben.

Literatur.

Die Vegetations-Verhältnisse Südbayerns nach den Grundsätzen der Pflanzengeographie und mit Bezugnahme auf Landeskultur geschildert von Otto Sendtner. Mit 18 Holzschnitten, 9 Tafeln und 1 Karte. (Als 3. Beitrag zur naturwissenschaftlichen Erforschung der bayerischen Lande, herausgegeben von der k. b. Akademie der Wissenschaften.) München 1854. Lex 8. S. XII u. 910. Schön karton. Literarisch-artistische Anstalt.

Das Entstehen dieses kolossalen Prachtwerkes verdankt die Wissenschaft abermals der Munifizenz Sr. Majestät des Königs Maximilian II.

*) Wir haben gestern Nachrichten vom 15. aus Sebastopol mitgetheilt, welche im Gegentheil die Fortdauer des Bombardements an jenem Tage melden. Die Redaktion.

Allerhöchstwelcher, wie bekannt, geruhte, der k. Akademie der Wissenschaften die Erforschung der vaterländischen Naturverhältnisse aufzutragen. Es ist die Frucht einer 6jährigen, mühevollen Arbeit, einer 6jährigen fleißigen Durchsuchung und Durchwanderung Südbayerns von Seite des seiner wichtigen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsenen Herrn Verfassers nach eigenem Plane, demgemäß dieses vorzügliche Werk in 3 große Theile zerfällt. Der erste handelt von der Beschaffenheit der Bedingungen (Faktoren), welche auf die Vegetation ihren Einfluß ausüben, ganz abgesehen von ihrer Wirkung. Der zweite Theil zeigt das Verhalten der Pflanzen zu diesen Bedingungen; der dritte beschäftigt sich bloß mit den Pflanzen, die im Gebiete vorkommen. Diese 3 Theile theilen sich abermals in Abschnitte. Der erste Theil nach seinen Faktoren. Diese sind geographische Verhältnisse, das Klima und der Boden. Des Herrn Verfassers Absicht, den Leser auf einen übersichtlichen Standpunkt zu führen, von welchem aus ihm in der bunten Mannichfaltigkeit der Natur die Gesetzmäßigkeit und die sie beherrschende Ordnung deutlich werde ließ Hrn. Verf. dem 2. Theile folgende Entwicklung geben. Die erste Frage war, wie er selbst sagt: Welche Wirkung lassen die einzelnen Faktoren auf die Pflanzen erkennen? Inwiefern lassen sich die Vegetationderscheinungen als gesetzmäßige Wirkungen der Faktoren nachweisen? Diese Frage sucht der I. bis III. Abschnitt des 2. Theiles zu beantworten. Der I. zeigt, wie die Gestalt der Vegetation von geographischen Verhältnissen abhängt; der II., welchen Antheil das Klima, der III., welchen der Boden daran hat; und da Lage, Klima und Boden selbst nichts weniger als einfache Begriffe sind, so wurden sie so weit als möglich in ihre einfacheren Elemente zerlegt und diese in ihrer Wirkungsweise untersucht. Das Resultat ist die Thatsache, daß jeder Besonderheit der Faktoren und jeder Modifikation derselben eine bestimmte Pflanzenerscheinung entspricht. Läßt man dem Spielraum der Modifikationen einen gewissen Umfang, und betrachtet man diesen als ein einfaches Ganzes, so bilden die ihm entsprechenden Pflanzen eine Gruppe. Der IV. Abschnitt findet für die Wirkung der Faktoren einen bezeichnenden Ausdruck in der Beschaffenheit dieser Pflanzengruppen. Dieselben sind selbst wieder die nächsten Elemente, auf welchen die vollendete Gestalt der Vegetation beruht. Da nämlich kein Faktor isolirt für sich existirt, da jede Pflanze zugleich unter der Einwirkung der sämmtlichen Pflanzenbedingungen steht, so hat man am Pflanzenreich in seiner Gesammterscheinung als Glied der Natur nichts als den Komplex von Pflanzengruppen, geordnet und gefügt nach der Modalität der ins Spiel tretenden Faktoren. Mit praktischer Beziehung läßt sich sagen: „Die Faktoren treten zusammen in Wirksamkeit unter der Form von Standörtern; die den Standörtern entsprechenden Kombinationen von Pflanzengruppen bilden die Vegetationsformen (Wald, Wiese, Moor).“ Diese sind Gegenstand des V. Abschnittes. Bei der Vergleichung der Erscheinungen mit ihren Ursachen ergeben sich nach Hrn. Verf. zugleich Folgerungen für die Nutzanwendung im menschlichen Haushalte, vor allem für die Kultur des Landes. Diese erhielten bei der Betrachtung von Vegetationdverhältnissen ihre verdiente Berücksichtigung. Der 3. Theil enthält die Aufzählung der im Gebiete gefundenen Pflanzenarten: die Flora von Südbayern oder Aufzählung der in Südbayern beobachteten Gefäßpflanzen mit Angabe ihres Vorkommens und sonstigen Bemerkungen nach De Candolle's natürlichem Systeme geordnet mit 1962 Nummern. Die 9 schwarzen und illuminirten trefflichen Tafeln enthalten: den Längenprofil von Südbayern, nach Zügen und Zonen geliefert, von Norden gesehen; einen Querprofil von Südbayern nach den 3 Stöcken und dem Gefäll der Iller, Isar, Salzach und des Inns; die Temperaturkurven, die Monatsisothermen: a) Sommer, b) Winter; die obere Grenze der Buche nach den 8 Expositionen in den verschiedenen Stöcken, ihr Mittel und Maximum, ebenso der Fichte, der Zirbe; Plan der Durch- und Langer-Filze bei Rosenheim im Jahre 1850. Die Karte stellt ein Uebersichtsblatt der pflanzengeographischen Eintheilung von Südbayern dar. Durch die Veröffentlichung dieses höchst gediegenen, wie herrlich ausgestatteten Werkes ist die Akademie der Wissenschaften gewiß in jeder Beziehung dem königlichen Befehle und der ihr gestellten schweren Aufgabe auf das Glänzendste nachgekommen, was der Akademie wie dem Hrn. Verf. gleich große Ehre macht, für unser Vaterland aber die schönsten Früchte bringen wird. 36.

Deutschland.

Oesterreich. — **Wien**, 19. Nov. Die neueste Ordre de Bataille wird, sicherem Vernehmen nach, erst Anfangs des nächsten Monats publizirt werden; die dießfälligen Arbeiten dauern noch fort, und es fand erst gestern wieder ein Kriegsrath statt, welchem der Kaiser beiwohnte, und bei welcher Gelegenheit mehrere von dem Freiherrn v. Heß ausgearbeitete Vorschläge geprüft wurden. Der Armeebefehl, durch welchen die Kriegsbereitschaft der ganzen Armee bis Ende Januar anbefohlen wurde, datirt vom 2. Nov., und es heißt darin, daß bis zu dieser Zeit alle Reserven einberufen, die Grenadier-Bataillone zusammengestellt, und die durch den Abgang der letzteren nothwendigen Füsilier-Kompagnien aufgestellt sein müssen; ferner daß die ganze Armee bis zu dieser Zeit marschbereit sein müsse, damit die einzelnen Korps die ihnen durch die neue Ordre de Bataille angewiesenen Stellungen alsogleich einnehmen können. In Folge dieser Verfügungen wird jedes Regiment, welches gegenwärtig 4600 Mann stark ist, auf beinahe 8000 Mann gebracht werden. Außer dem 6. Armeekorps des Fürsten Liechtenstein, welches sein Hauptquartier ursprünglich in Treviso hat und nach Böhmen bestimmt ist, hat auch ein Theil des 5. Armeekorps (Hauptquartier Mailand) Marschbereitschaft, und wird, wahrscheinlich aber erst im Laufe künftigen Monats, nach Galizien abrücken. Nach Mailand kommt für diesen Fall eine Brigade des 7. Armeekorps. Feldmarschall-Lieutenant Baron Csorich ist gestern früh nach Graz abgereist. (Hamb. N.)

Neuestes.

Bayern. — § **Augsburg**, 24. Nov. Seit dem 3. Sept. dieses Jahres wurden wir gestern Nachmittags 3 Uhr zum siebenten Mal durch Feuerlärm erschreckt. Dieses mal entstand der Brand im Dachzimmer des Hauses G. 120 auf dem sogenannten Saumarkt, wurde aber glücklicher Weise durch die rasch herbeigeeilte Hilfe schon nach kurzer Zeit vollkommen bemeistert, so daß auch hier ein nennenswerther Schaden nicht herauskam. Wie man allgemein spricht, soll Fahrlässigkeit die Entstehungsursache gewesen sein.

Oesterreich — **Wien**, 21. Nov. Fürst Gortschakoff hat dem kaiserlichen Kabinet offiziell mitgetheilt, daß der Kaiser von Rußland geneigt ist, auf Grund der vier Garantiepunkte, in Friedensunterhandlungen einzutreten. (T. D. d. Hamb. K.)

Spanien. — **Madrid**, 21. Nov., Abends. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Espartero, daß er, von dem Volke in Saragossa aufgefordert, die Bewegung zu unterstützen, diesem Rufe Folge geleistet habe. Er habe die Einladung, ein Ministerium zu bilden, unter der Bedingung angenommen, daß ihm gestattet werde, sofort nach Konstituirung der Cortes aus dem Kabinet wieder auszuscheiden. Die Königin habe diese Bedingung angenommen. Espartero erklärte ferner, er reiche nunmehr seine Entlassung ein, um der Königin zu gestatten, verantwortliche Minister zu wählen, und er wünsche hinfort als einfacher Bürger zu leben, der den Gesetzen gehorche. Diese Erklärung ward mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

** Nach Madrider Nachrichten vom 18. scheint es außer Zweifel, daß in der Provinz Valencia und in der Umgegend von Fromista eine Carlistenbande unter Carlo VI. Fahne dahier erschienen ist. Sie besteht aus etwa 20 Leuten unter dem Befehl eines jungen Mannes, Namens Villalobes, Sohnes des bekannten zu Cordova gefallenen Brigadiers. Er hat seinen Feldzug mit der Wegnahme einiger Pferde eröffnet. Ein gegen ihn abgeschicktes Detachement Truppen soll bereits 4 Mann von den Aufständischen beigebracht haben. Die Regierung soll ein Madrider Regiment nach Biscaya beordert haben, weil man dort Carlistische Bewegungen fürchtet.

Großbritannien. — Die Königin hat Lord Raglan zum Feldmarschall ernannt. — Die Gerüchte von einer bevorstehenden englischen Anleihe erhalten sich, werden aber von den Regierungsblättern als unbegründet bezeichnet.

Oriental. Angelegenheiten. — ** Man schreibt aus Konstantinopel vom 10 November, daß der gewesene türkische Generalissimus des Krim-Kontingents sammt seinem Adjutanten wegen Verlassens ihres Postens, woraus die Niederlage der tunesischen Truppen am 25. Oktober und die weiteren Unfälle dieses Tages entstanden, vom Kriegsgericht zum Erschossenwerden verurtheilt, durch den Sultan aber zu siebenjähriger Kettenstrafe im Arsenal begnadigt worden sind.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Maria Weiß, Kaufmannswittwe von Augsburg, 40 J. a. — Anna Schmidbauer, Pfründnerin von hier, 74 J. a. — Kath. Schweinsteiger, Erzieherin von hier, 30 J. a. — Joseph Lampert Knittelmayr, k. Administrator von hier, 85 J. a. — Josephine v. Tausch, k. Oberpostrathsgattin von hier, 62 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Louise Koch, geb. Bäumer, 61 J. a., in Augsburg. — Frau Hanne Mayer, geb. Neuburger, Eisenhändlersgattin, 33 J. a., in Altenstadt bei Illertissen. — Hr. Eduard Fröschle, Maler und Zeichnenlehrer, 47 J. a., in Krumbach. — Frau Theresia Ebel, Meßnersgattin, 84 J. a., in Passau.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 24. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. 62 1/4; 4 1/2proz. 54 1/4; Bankaktien 920; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17 11/16; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 94 5/8; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 121 3/4. Wechselkurs: Paris 92 5/8; London 118 7/8; Wien 91 7/8. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 73 1/2.

Frankfurt, 23. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 30 1/2 B.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 36 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 35 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 1/2 B.; Englische Souver. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 - 3/4 kr.; Preuß. Kassen-Sch. 1 fl. 45 3/4 — 7/8.

Berlin, 23. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 82 1/4 B., 81 3/4 G.; Köln-Mindener — B. — — G.

** **Wien**, 24. Nov. 5proz. 82 1/4; 4 1/2proz. 72 7/8; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131 1/4; Bankaktien 1222; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1773 1/4. Wechselkurse: Augsburg uso 129; London 3 Mt. 12.29 B. Geldkurs: Münzdukaten 33. Oestr. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 96 5/8.

** **Paris**, 23. Nov. 4 1/2proz. 93.—; 3proz. 68.90.

** **London**, 23. Nov. Konsols 3proz. 94 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7321. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte den Johann und Margaretha Möhner'schen Eheleuten zu Schweinthal gehörigen Grundbesitzungen, als:

1) ein Wohnhaus Nr. 8, eingädig von Tuffsteinen gebaut, mit Ziegeln bedacht, nebst Backofen von gleicher Bauart, im besten baulichen Zustande,
2) Scheune, theils von harten Steinen gemauert, theils Fachwerk-, zum Theil mit Ziegeln, zum Theil mit Stroh bedacht, im schlechten baulichen Zustande,
3) Hofraum,
4) 4,03 Dez. Acker, Pl.-Nr. 1139a, 1144b, 1385, im Graben,
5) 0,31 „ Wiese, Pl.-Nr. 1406, im Griesen,
6) 9,52 „ Waldung, Pl.-Nr. 1144, Wolfstein genannt,
7) 3,02 „ Weidenschaft, Pl.-Nr. 1119, Graben genannt,
8) 0.08 „ Oedung, Pl.-Nr. 1139b, Talchacker,
9) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil, eigen, jedoch zur Landalmosenstiftung Nürnberg 40 fl. Handlohnsfixum, 3½ kr. Erbzins, 30 kr. Gatterzins, 15 kr. für eine Henne,
10) 0,02 Dezim. Pflanzbeet in Muststrich, Pl.-Nr. 1196 und 1220,
11) 0,20 Dez. Acker, die Schlehenleithe, Pl.-Nro. 1145a,
12) 1,04 „ detto Kälberleithe, Pl.-Nr. 1237a,
13) 0,41 „ „ der Hohenreutbiheil, P.-N. 1273,
14) 0,32 „ „ der Anger, Pl.-Nr. 1278,
15) 0,28 „ „ die Bleichstatt, Pl.-Nr. 1330,
16) 0,16 „ „ das Gufränhig, P.-N. 1350,
17) 0,18 „ „ die Hoherenth, Pl.-Nr. 1262,
18) 0,23 „ „ der Gemeindetheil, P.-N. 1368,
19) 0,12 „ „ „ „ „ 1385,
20) 1,79 „ Waldung an der Schneeleithe, Pl.-Nr. 1145b,
21) 0,67 „ detto an der Kälberleithe, P.-N. 1237b,
22) 0,22 „ Wiese, die Saarwiese, P.-N. 1561,
23) 0,34 „ die untere oder Schusterswiese, Pl.-Nr. 1088,
24) 0,47 „ die Schweinthalwiese, Pl.-Nr. 1089,
25) 0,35 „ der Schlehenacker, Pl.-Nr. 771,
26) 0,40 „ „ „ „ 771½,

geschätzt auf 2050 fl., am

Donnerstag den 21. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

durch eine Gerichts-Kommission im Steindrecher'schen Wirthshause zu Schweinthal versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingnisse am Verkaufstermine bekannt gemacht werden.

Die nähere Beschreibung der subhastirten Realitäten sowie der Belastung kann aus den in der diesgerichtlichen Kanzlei aufliegenden Akten ersehen werden.

Gräfenberg den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

v. Holzschuber, k. Landrichter.

E.-N. 965. c. Sattelberger.

7325. **Bekanntmachung.**

Die Grundrenten-Ueberweisung des Johann Andreas Müller und Konsorten von Hersbruck betreffend.

Johann Andreas Müller und Konsorten von Hersbruck haben ihre aus der Ortsflur Hofstetten, diesseitigen Gerichts, bezogenen Zehentrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen, und die desfallsige Entschädigungssumme zu 1534 fl. 35 kr. ist nach Art. 34 des Grundlasten-Ablösungsgesetzes bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte deponirt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an jene Zehentrenten oder die hiefür geleistete Ablösungssumme Realansprüche erheben zu können glauben, aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** hierorts unter entsprechender Begründung geltend zu machen.

Sulzbach den 20. November 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

E.-N. 183/a. **Chevigny,** k. Landrichter.

6195.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Verwandten und resp. Kuratoren werden nachstehende Personen aufgefordert,

binnen sechs Monaten und längstens bis zum 16. März 1855

von ihrem Leben und Aufenthalt Kunde zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt werden, und ihr Vermögen nebst den hieraus erwachsenen Zinsen an die sich bereits legitimirten Erben ohne Kaution hinausgegeben wird. Binnen gleicher ausschließender Frist haben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung die allenfallsigen Leibes-, Intestat- oder Testamentserben ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen.

Nro. curr.	Namen.	Heimathsort.	Geburtsort.	Vermögen.	Zeit der Abwesenheit.
1.	Hendrich, Joh. Friedrich,	Rothenburg	Rothenburg	1232fl. 51½ kr.	ging i. J. 1802 in d. Fremde.
2.	Ehrlicher, Joh. Georg,	„	„	843fl. 54½ kr.	ging i. J. 1803 in d. Fremde.

Rothenburg a/T. den 16. September 1854.

Königliches Landgericht.

E.-N. 8328. **Mayer,** königlicher Landrichter.

7340. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Anton Salzmann von Aislingen betreffend.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Hinterlgut des Anton Salzmann von Aislingen nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht Versteigerungs-Tagsfahrt hiezu auf

Donnerstag den 21. Dezbr. l. Js., Nachmittags 1 – 3 Uhr,

im Wirthshause des Uhl in Aislingen an.

Dieses Anwesen besteht aus:

Pl.-Nr. 78a, Wohnhaus mit Viehstallungen, dann Stadel und Hofraithe zu 0,16 Tagw., geschätzt auf 1800 fl.,
„ 78b, Wurz- und Grasgärtl, 0,15 Tagwerk, werth 90 fl.,
den Gemeindetheilen: Pl.-Nr. 362, 501, 598, 753 und 3375, werth 317 fl., ferner Pl.-Nr. 3594, 4,00 Tgw. Wechselmahd, werth 400fl.,
„ 3632, 1 Tgw. Mahd-Riedwiese, w. 177 fl.,
„ 1608, die Fultenbacher, 1,38 T., w. 100 fl.,
„ 3551, 4,63 T. im hintern Ried, w. 475 fl.,
„ 3552, Wiese daselbst, 3,57 Tgw., w. 500 fl.,
„ 3276, Acker, hinterer Anger, 1,67 Tagwerk, werth 275 fl.

Auf diesen Objekten lasten 10,150 fl. Hypothekschulden.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nur erfolgt bei Erreichung des Schätzungspreises, und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Dillingen am 16. November 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.

Bauer, k. Landrichter.

E.-N. 975. c. Hautsch, Rastr.

7353. **Steckbrief.**

Der ledige Hutmachergeselle Johann Kreiner (auch Greiner) von Flossenbürg wurde, nachdem er wegen mehreren Diebstählen im In- und Auslande mit Polizei- und Zuchthausstrafen zu verschiedenen Malen belegt, und erst unterm 13. v. Mts. aus der Zwangsarbeitshausanstalt Ebrach entlassen worden war, in seine Heimath Flossenbürg geführt, dortselbst aber unter strengster Verwarnung vor dem Rückfall unter polizeiliche Aufsicht gestellt, und für seine Beschäftigung und Verpflegung gesorgt. Allein trotzdem hat sich Kreiner am 23. v. Mts. heimlicher Weise aus seiner Heimath entfernt, ohne daß sein Aufenthaltsort seither ausgemittelt werden kann. Man ersucht daher auf diesen frequenten Dieb und Vaganten, welcher der öffentlichen Sicherheit gefährlich ist, Spähe zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Neustadt a/W.-N. am 11. November 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.-N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. **Lichtenstern.**

E.-N. 180. c. Neubauer.

Signalement.

Alter 36 Jahre, Haare braun, Augenbraunen blond, Augen blaugrau, Stirne gewölbt, Nase spitzig, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn rund, Gesichtsfarbe gesund, Gesichtsform oval, Größe 5' 10", Körperbau untersetzt, Bart ohne; besondere Kennzeichen: fehlen demselben die zwei vorderen Glieder am rechten Zeigefinger, und er hat an der linken Hand über den Daumen einen Hieb.

Kleidung: unbekannt; er wechselt gerne mit entwendeten Kleidern.

7330.(3a) **Bekanntmachung.**

Der verwittwete Schneidermeister Johann Peter Hellmann von Ipsheim und dessen Verlobte, die ledige Tochter des Schneidermeisters Lorenz Gillerstein von Buch, Namens Anna Margaretha, haben laut Erklärung vom 19. v. Mts. die in Ipsheim nach Bayreuther Provinzialrecht geltende allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Windsheim am 6. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

E.-N. 1045. **Donle,** k. Landrichter.

7073.(2b) **Aufforderung.**

v. Köppelle, Verlassenschaft.

Wer immer an den Rücklaß des am 8. Juni l. Js. zu Eisenhart, k. Ldgs. Mitterfels, verlebten k. quiesc. Rentbeamten v. Köppelle aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben beim unterfertigten Gerichte im Geschäftszimmer Nro. 9

binnen 30 Tagen a dato

anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung jenes Rücklasses unberücksichtigt bleiben.

Straubing den 4. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Gebrath.

E.-N. 894. c. Langenmantel.

7332. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Gläubiger werden die Grundbesitzungen der Wittwe Margaretha Barbara Fischer von Bernstengel, nachdem in dem am 9. d. Mts. anberaumt gewesenen Verkaufstermine ein Angebot nicht gelegt worden ist, anderweiter Versteigerungstermin auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Schuster'schen Gasthause zu Gefrees [illegible] bestimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich der näheren Beschreibung der Verkaufsobjekte wird sich auf die Ausschreiben im Kreisamtsblatte für Oberfranken Nro. 89 und in der Neuen Münchener Zeitung Nr. 251 bezogen.

Berneck den 13. November 1854.

Königliches Bayer. Landgericht Berneck.

v. [illegible], k. Landrichter.

E.-N. 1192. c. [illegible]

Ein [illegible] Hose und [illegible] [illegible]

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 282.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 26. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12 Einrückungs-Gebühren die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
24	—1°,4	+3°,4	+2°,0	309''',42	309''',18	309''',58									Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,4.			Mittlerer Barometerstand: 309''',33.			1''',7	2''',2	2''',2	—	W.	W.	+2°,0	—1°,0			

München 26. November.

Das Regierungsblatt Nr. 55 vom 24. November bringt den Abschied für den Landrath der Oberpfalz und von Regensburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 12. Mai. (Wir kommen darauf zurück.)

Se. Maj. der König haben unterm 21. Novbr. l. Js. allergnädigst geruht, den Forstmeister zu Berchtesgaden Jakob Reverdys auf das Forstamt Augsburg und an dessen Stelle auf das Salinen-Forstamt Berchtesgaden den Forstmeister Peter Sutor zu Marquartstein, vom 1. Dezember d. Js. angefangen, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; und den Revierförster Georg Lindner zu Abbach, wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit nach §. 22 lit. D der neunten Beilage zur Verf.-Urk. in temporären Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle auf das Forstrevier Abbach, im Forstamte Kelheim, den temporär quieszirten Revierförster Hermann Wieland zu Eisendorf, nunmehr in Regensburg, in Dienstaktivität zu berufen.

Bayerischer Landtag.

** **München**, 25. Nov. In der heutigen 21. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein eine Interpellation, den Bau einer Eisenbahn von München nach Salzburg und Kufstein betr. In Betreff der Gesuche, das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und dem Publikum betr., wurde die Berathung und Beschlußfassung der Art vertagt, daß solche im Zusammengriffe mit den übrigen Gesuchen u. dgl. ähnlichen Inhalts seiner Zeit stattzufinden habe. Die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag der Schullehrer zu Regensburg wegen Gehaltserhöhung wurde zur nächsten Sitzung bestimmt. Von 10 Anträgen verschiedener H.H. Abgeordneten wurde einer, des Hrn. Fink, die Postkurse zwischen Passau und Regensburg betr., als zur Kompetenz der Kammer nicht gehörig, von den übrigen 9 aber derjenige des Hrn. Abg. Dr. Gepp als einer nähern Erwägung nicht zu unterziehen abgelehnt. Die Beschwerde des Jak. Geister zu Würzburg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte durch Eingriff in Eigenthumsrechte an Grundstücken in dem Gebiete zunächst der Festung Würzburg wurde als formell zulässig, jedoch als bereits gehoben, für gegenstandslos erklärt.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 25. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern haben sich heute früh 6 Uhr über Stuttgart nach Darmstadt begeben, woselbst Höchstdieselben heute Abend noch einzutreffen gedenken.

** **München**, 25. Nov. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins hat in der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung folgende wichtigere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ankaufen lassen: 1) eine Williams'sche Drainröhrenpresse; 2) ein Drumond'sches Butterfaß; 3) künstliche Flachsröst-Apparate, nebst den verschiedenen Mustern von Kalt- und Warmwasserröste Flachs; 4) einen belgischen Rübenjäter oder Lockermacher; 5) einen Kraut- und Rübenhobel; 6) mehrere Modelle und noch andere Rohprodukte. Auch wurden für die k. Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan 300 fl. zur Auswahl und zum Ankauf mehrerer Maschinen ausgesetzt. Ein Antrag auf Ankauf einiger junger Ferkel englischer Race (Windsor) und deren vorläufige Abgabe in den Züchtungsstall der Thierarzneischule wurde genehmigt und noch mehrere innere Angelegenheiten abgefertigt.

** **München**, 25. Novbr. Wir erhalten von Nürnberg von kompetenter Stelle bezüglich der wegen des erschlagen gefundenen Tambour Schwab eingeleiteten Untersuchung die Nachricht, daß bis jetzt vier der Theilnahme an dieser That verdächtige Individuen eingezogen worden sind.

△ **Reichenhall**, 21. Novbr. Gestern Nachmittags 3 Uhr fand in hiesiger Pfarrkirche der Trauergottesdienst für unsere verstorbene Königin Therese statt. Wie groß die Liebe zu der Hingeschiedenen war, davon gab die mit Andächtigen überfüllte Kirche, in welcher alle kgl. Behörden, die Mitglieder des Magistrates, die Gemeindebevollmächtigten, die hiesige Garnison, die Landwehroffiziere, sowie die Schuljugend, welche dieser Trauerfeierlichkeit beiwohnten — das schönste Zeugniß. Unser hochwürdiger Hr. Stadtpfarrer Dr. Karl Rinecker schilderte uns die erhabenen Tugenden unserer vielgeliebten Königin Therese in einer begeisternden Rede, welche alle Herzen aufs Tiefste ergriff, so daß in allen Augen Thränen zu erblicken waren. Den Schluß der Feierlichkeit bildete ein würdiger Gesang hiesiger Liedertafel.

*** **Regensburg**, 22. Nov. Das Geläute der Glocken vom Thurme unserer Kollegiatstiftskirche zur alten Kapelle lockte mich in die Kirche und ich danke es dem Zufalle, der mich gerade zu dieser Stunde hier vorbeiführte. Das Chorpersonal der besagten Kirche feierte das Fest der Schutzpatronin der Musiker — der hl. Cäcilia — durch ein in gelungenster Weise durchgeführtes Choralamt. Ich will mich enthalten, die Macht des Eindruckes zu schildern, den dieser herrliche Gesang, von 94 Männerstimmen ausgeführt, auf mich machte; ich konnte nur wünschen, daß die unwürdige Kirchenmusik, wie sie so oft die heiligen Hallen mit dem ungeeigneten Flitterwerke theatralischer Musik — ich möchte fast sagen entehrt, weichen und dem ächt kirchlichen Gesange, dem Geschenke Gregors des Großen, Platz machen möge. Wir gaben unseren ehrwürdigen Domen die alten Altäre, Fenster, Gemälde und Gefäße wieder, wohlan geben wir ihnen auch die alten Stimmen wieder, welche der Heiligkeit des Ortes und dem Ernste der darin vorgehenden Handlung entsprechen. Was nun die Messe in der alten Kapelle betrifft, so erfuhr ich darüber, daß es die missa 8. à VIII. voc. von Johann Leo Hassler (geb. 1564 in Nürnberg) war, welcher dieselbe bereits 1599 öffentlich erscheinen ließ. Eingelegt waren beim Graduale, Offertorium und Benediktus drei Motetten von Pränestino (Palestrina). Der Glanzpunkt des Ganzen war aber das Dona nobis pacem. Der Ruf nach Frieden ertönte hier in mächtigen Tönen und die Sehnsucht gab sich in einer Steigerung des Gefühles und Ausdruckes kund, der in unserer kriegsbedrohten Zeit doppelt zu Herzen ging. Zur gelungenen Durchführung dieses Chorales trug außer der Bereitwilligkeit der Mitwirkenden vor Allem der Eifer und die Tüchtigkeit des stiftischen Chorregenten Hrn. Mettenleiter bei, dessen musikalische Wirksamkeit hier in ehrenvollem Rufe steht und dessen Name auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Mit ihm wirkt gleich thätig und eifrig der Stiftskanonikus Hr. Dr. Proske, welcher in seiner Musica divina (Regensburg bei Pustet) einen schätzbaren Vorrath älterer klassischer Gesangsmusik veröffentlicht und sich dadurch große Verdienste um die Kirche und Musik überhaupt erworben hat.

△ **Lindau**, 24. Nov. Gestern langte mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzuge von Augsburg die für die Romanshorner Eisenbahn bestimmte, in der v. Maffei'schen Maschinenfabrik zu München gefertigte Lokomotive „Töß" (der Name eines Flusses im Kanton Thurgau) hier an. Es ist dies die erste der acht aus besagter Fabrik zu liefernden Lokomotiven, und ist die heute dahier erschienene Lokomotive, die 173, die aus der v. Maffei'schen Fabrik hervorgegangen. Der Kessel der Maschine „Töß" ruht auf 4 Axen und macht dieselbe sich durch ein bewegliches Vordergestell bemerkenswerth, indem dieses bei Curven-Richtungen der Bahnen als zweckdienlich sich herausgestellt hat. Außerdem besitzt dieselbe die Stephenson'sche Neuerung und einen patentirten Kessel. Bei der Transportirung des Tenders auf das Schleppschiff, welches densel-

den aufzunehmen hatte, geschah es, daß durch eine allzugroße abgleitende Bewegung sich der Tender von dem Schiffe ab — und dem See zu wandte, um sich in den Fluthen desselben zu versenken. Da die Tiefe des Sees an dieser Stelle eine unbedeutende ist, so wird die Herauswindung ohne große Mühe und ohne erhebliche Beschädigungen sich bewerkstelligen lassen. — In den folgenden Wochen werden die übrigen für die Eisenbahn nach Romanshorn bestimmten Lokomotiven dahier erwartet.

□ **Nürnberg**, 24. Nov. Heute Abend wurde das Urtheil des k. Stadtgerichtes in der Verhandlung gegen Veit Gottesmann, 39 Jahre alt, Seilermeister und Handelsmann, dessen Vater Jakob Gottesmann quiescirter Viehhändler, 76 Jahre alt, wegen betrügerischen Bankerotts, und deren Verwandte Samson Metzger Eisenhändler und Hirsch Malenthan, Schnittwarenhändler, wegen Begünstigung (sämmtliche Angeschuldigte sind von Fürth, Landg. Erlangen) verkündigt und nahm die Verlesung desselben wegen weiter Verzweigung des Reates und der richterlichen Deduktionen fast 2 Stunden in Anspruch. Die Verhandlung selbst dauerte in der vorigen Woche von Montag bis Freitag Abend. Die jüdische Handelswelt war auf das Urtheil sehr gespannt, da hier das Gericht über die beliebten Cessionen vor Bankerotten, ein altes Auskunftsmittel unter guten Freunden, seinen Spruch zu fällen hatte. Es waren zur Feststellung der Thatsachen allein 58 Zeugen geladen, einer aber nicht erschienen. Drei Advokaten plaidirten als Vertheidiger, darunter sprach namentlich Dr. Berlin von Ansbach sehr warm für seine Glaubensgenossen, doch vermochten alle oratorischen Wendungen die Hauptanschuldigung, daß der Sohn an den Vater kurz vor der Bankerotterklärung Schuldenforderungen im Betrag von 2000 fl. cedirt hat, obwohl beide in Handelsverbindung mit einander standen, und daß diese Schuldenforderungen auch später von den beiden Gottesmann unter falschen Vorgeben eingetrieben wurden, nicht zu entkräften. Die weitere Darlegung würde den Raum eines gewöhnlichen Zeitungsartikels überschreiten, genug die Indicien eines betrügerischen Bankerotts, bei dem sich eine Ueberschuldung von 5808 fl. herausstellen sollte, waren gegeben und wurde der Sohn zu 8 Jahren Zuchthaus mit der Schärfung des einsamen Gefängnisses auf 8 Tage jedesmal vom 1. Mai an (dem Tage der Bankerotterklärung 1851), der 76jährige Vater zu 7 Jahren Zuchthaus wegen Miturheberschaft (als socius principalis) verurtheilt, ihre beiden Verwandten aber von dem Verbrechen der Begünstigung, für welches die k. Staatsbehörde 3 Monat Gefängniß beantragt hatte, freigesprochen. Die Kosten fallen größtentheils dem Staate anheim. Die beiden Verurtheilten haben einen großen Viehandel besonders in den Landgerichten Lauf und Hersbruck getrieben.

§ **Würzburg**, 24. Nov. Die Marienkapelle auf dem grünen Markte wird dermalen zahlreich besucht, es ist daselbst das Marienbild aufgestellt, welches von der Thurmspitze wegen dessen nothwendiger Restaurirung abgenommen wurde. Die Wiederherstellung dieses Thurmes im gothischen Baustyle erhält unserer Stadt ein beträchtliches Baudenkmal der Vorzeit. — Man vernimmt, daß nach dem Vorgange in den Krankenhäusern zu München, Augsburg und Bamberg auch hier beabsichtigt sei, die Krankenpflege im Juliushospitale barmherzigen Schwestern zu übertragen. — Von unserem berühmten Landsmanne Phil. Franz v. Siebold erschien eine urkundliche Darstellung der Bestrebungen der Niederlande und Rußlands zur Eröffnung Japans für Seehandel und Schifffahrt aller Völker. Die dahier verstorbene Freifrau Ludovika des Bordes war eine Schwester des berühmten Dichters Clemens Brentano und hat sich auch als Dichterin und Schriftstellerin in der literarischen Welt einen Namen erworben namentlich durch ihre „geistlichen Lieder“ und „Kinderlieder“, die 1852 und 1853 bei Manz in Regensburg erschienen sind. Man konnte sie in Wahrheit eine Mutter der Armen nennen, ihr ganzes Leben war der Wohlthätigkeit geweiht! — Nach einem jüngst entworfenen Tarif wird sich der Preis für das Gas noch weit billiger stellen, als anfänglich und zwar etwa um 30%. Hiernach stellt sich der Preis einer Gasflamme, deren Lichtstärke gleich ist der eines Fünfer-Stearinlichtes, welches eine Flamme von 22 Nürnberger Linien brennt, auf $^{19}/_{100}$ kr. = $^{1}/_{5}$ kr., eine Flamme gleich 2 solchen Lichtern kömmt auf $^{30}/_{100}$, von 3 Lichtern auf $^{1}/_{2}$ kr. Man hofft daher, daß die Betheiligung an der Gasbeleuchtung, so erfreulich sie jetzt schon ist, eine noch weit allgemeinere werden wird, wenn diese Resultate ihre praktische Erprobung bestanden haben.

Würzburg, 24. Novbr. Bereits sind an unserer Universität 780 Studirende immatrikulirt und noch bringt jeder Tag neue Ankömmlinge. (W. A.)

χ **Aschaffenburg**, 23. Nov. Professor Dr. F. J. A. Schreidawind dahier, hat zur Feier des 88. Geburtsfestes und des 71. Dienstjahres des k. k. Feldmarschalls Grafen Radetzky „Radetzkyaneen“ herausgegeben. Diese Sammlung von poetischen Gaben von einigen 60 Dichtern und Dichterinnen, unter denen wir gefeierte Namen, wie die König Ludwig, Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Prinz Adalbert von Bayern, Friedr. Beck, Adolf Dörr, Alex Kaufmann, M. Hecker, J. G. Vogl, J. Zingerle, J. Müller, Th. Bornowsky, J. F. Castelli, Deinhardstein, v. Gilm, Grillparzer, R. Hirsch, J. B. Jüngling, Justin. Kerner, J. Nordmann, J. Nowotny, Fr. Dingelstedt, J. Veithaler, v. Zedlitz, J. Pfeiffer, Ida v. Reinsberg-Düringsfeld, K. H. Möhler, F. J. Schaffer, A. Schilling, J. G. Seidl, J. N. Vogl, v. Wohl-Schedl, J. Schickh rc. rc. finden, hat der ruhmgekrönte Feldmarschall mit Freude aufgenommen, und nachstehendes Dankschreiben an den Herausgeber gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren! Schon zu wiederholten Malen habe ich Ihnen meine aufrichtigste Danksagung dargebracht für die rastlose Thätigkeit, mit der Sie durch Ihre gediegenen Schriften der guten Sache zu nutzen beflissen sind, und für die Verehrung und Aufmerksamkeit, mit der Sie meiner Person und meiner, unter des Allmächtigen Beistand vollbrachten Thaten gedachten. Indem ich dieselben Gefühle Ihnen heute eigenhändig erneuere, wünsche ich, daß Sie darin ein Zeichen meiner dankbaren Anerkennung für Ihr jüngstes Streben in letzterem Sinne, so wie den Ausdruck besonderer Hochachtung erkennen mögen, mit der ich stets verbleibe Euer Hochwohlgeboren gehorsamster (Unterzeichnet) Radetzky. Verona, den 3. November 1854. An den Herrn Professor der Geschichte am königl. Lyceum, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse rc. rc., Dr. von Schneidawind zu Aschaffenburg.“ — Da in den Radetzkyaneen das Gediegenste von dem, was die Begeisterung für Feldmarschall Radetzky, sein Heer und seine Sache an dichterischen Erzeugnissen hervorgerufen hat, gesammelt, und da es dem Herausgeber gelungen ist, eine reiche Auswahl Originalbeiträge aufbringen zu können, so erhebt sich dieses, auch äußerlich würdig ausgestattete Buch über das Niveau gewöhnlicher Sammelwerke.

Ludwigshafen, 22. Nov. Die Tabakaufkäufe haben in unserer Gegend begonnen und die Preise stehen durchschnittlich um einige Gulden höher als im vorigen Jahre. Insbesondere sind es französische Händler, welche für die französische Regie starke Aufkäufe machen. — In der letzten Generalversammlung der pfälzischen Dampf-Schlepp-Schifffahrtsgesellschaft wurde, an die Stelle des Frhrn. v. Gienanth, Hr. Banquier Manz von hier zum Vorstande des Verwaltungsrathes gewählt. (Pfälz. Ztg.)

Baden. — **Karlsruhe**, 22. Novbr. Die hiesige Zeitung schreibt heute: „Der schon mehrfach in öffentlichen Blättern theils irrig, theils unvollständig mitgetheilte Inhalt der Verfügung des Ministeriums des Innern, welche zum Vollzuge der zwischen der großherzogl. Regierung und dem päpstlichen Stuhle getroffenen vorläufigen Vereinbarung wegen des Kirchenstreits erlassen worden ist, lautet wörtlich wie folgt: Ministerium des Innern. Karlsruhe, den 14. November 1854. Nr. 16,055. Den Kirchenstreit betr. An sämmtliche großherzogl. Aemter. Wie bekannt, hat die großherzogl. Regierung schon im Frühjahr d. J. die Einleitung getroffen, um eine vollständige Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche zum Staat auf dem Wege einer Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle herbeizuführen. Ehe jedoch an die Unterhandlungen in der Hauptsache gegangen wurde, erachteten es beide Theile für unerläßlich, sich über gewisse präliminäre Grundlagen zu verständigen, um vor Allem die nächsten Ursachen der jüngsten beklagenswerthen Störung zu beseitigen, und so zwischen den Staats- und Kirchenbehörden ein friedliches Einvernehmen wieder herzustellen. Nachdem Seine königl. Hoheit der Regent die hierwegen mit dem päpstlichen Stuhle getroffene Uebereinkunft in Vollzug zu setzen befohlen haben, sehen wir uns veranlaßt, den wesentlichen Inhalt derselben sämmtlichen großh. Aemtern zu geeigneter Maßnahme bei ihren einschlagenden Amtshandlungen in Nachstehendem mitzutheilen: 1) Da durch die in gegenwärtiger Vereinbarung enthaltene Bestimmung wegen Verwaltung des Lokal-Kirchenvermögens die Veranlassung hinwegfällt, weßhalb eine gerichtliche Untersuchung gegen den Hrn. Erzbischof erforderlich wurde, so werden Se. königl. Hoh. der Regent die zur Einleitung derselben ertheilte Autorisation zurücknehmen lassen. (Die deßfallsige allerh. Entschließung ist bereits erfolgt.) 2) Ebenso werden Geistliche oder Laien in Freiheit gesetzt werden, welche etwa wegen Handlungen eingesperrt sind, die lediglich den Vollzug einer das Diözesanregiment oder die Kirchenvermögens-Verwaltung betreffenden Anordnung des Hrn. Erzbischofs und nicht sonst ein weiteres gemeines Vergehen enthalten. Die wegen derartigen Handlungen allenfalls noch anhängigen Untersuchungen werden niedergeschlagen. 3) Während der Dauer der Verhandlungen wird von definitiver Besetzung erledigter Pfarreien Umgang genommen, und für die Pfarrverwaltung dadurch gesorgt werden, daß der Hr. Erzbischof auf die erledigten Pfarreien taugliche Geistliche in der Eigenschaft als Pfarrverweser bestimmt. Die großh. Regierung wird diesen auf erfolgende Vermittelung der Kirchenbehörde die bisher üblichen Emolumente ausfolgen lassen. Dasselbe Verfahren wird auch denjenigen Geistlichen gegenüber angewendet werden, welche in der letzten Zeit von dem Hrn. Erzbischof als Pfarrer oder Pfarrverweser zur Leitung von Pfarreien abgeordnet worden sind. 4) Hinsichtlich der Leitung der unter die Kategorie der Lokalfonds gehörigen Kirchengüter wird dasjenige Verfahren wieder vollständig eingehalten werden, welches vor dem Streite bestand. 5) Da hierdurch die Veranlassung zu den Ministerialverordnungen vom 18. April d. J., Nr. 5762, und vom 6. und 18. Mai d. J., Nr. 6966 und 7702, beseitigt ist, so treten eben diese Verordnungen außer Wirksamkeit. In Folge dessen werden nun sämmtliche großh. Aemter beauftragt: a) sofort unter Vorlage der betreffenden Akten anher zu berichten, welche Geistliche und Laien überhaupt wegen Handlungen aus Anlaß des Kirchenstreits mit einer zur Zeit noch nicht vollzogenen polizeilichen oder gerichtlichen Strafe belegt worden sind oder wegen gleicher Handlungen noch in polizeilicher oder gerichtlicher Untersuchung stehen und hiebei zugleich zu begutachten, ob und in wie weit auf dieselben die unter Ziff. 2 erwähnte Bestimmung Anwendung finden dürfte; b) hinsichtlich der Verwaltung des Lokal-, Kirchen- und Stiftungsvermögens dafür zu sorgen, daß der vor dem Ausbruch des Streits gemäß der Verordnung vom 21. Nov. 1820, Regierungsblatt von 1827, Nro. 7, bestandene ordentliche Zustand, wo er etwa alterirt wurde, vollständig wieder hergestellt werde. Da die Pfarrer und Pfarrverweser auch durch das erzbischöfliche Or-

dinariat angewiesen worden sind, jener Verordnung Folge zu leisten, so sind dieselben da, wo sie bisher des Vorsitzes im Stiftungsvorstand enthoben gewesen, in diese Funktion wieder einzusetzen, auch ihnen die etwa abgenommenen Stiftungsakten und Kisten, oder die Schlüssel hiezu wieder zu verabfolgen. Die vom Amte gemäß diesseitiger Weisung vom 6. und 18. Mai d. J., Nr. 6966 u. 7702, provisorisch für die Dauer des Streits etwa aufgestellten weltlichen Stiftungsvorstandsmitglieder sind nach Beseitigung der Veranlassung ihrer Ernennung ihrer Funktionen nunmehr wieder zu entbinden und Diejenigen, welche unmittelbar vor dem Streite in Folge vorschriftsmäßiger Wahl Mitglieder des Stiftungsvorstandes waren, als solche wieder einzusetzen, und dieselben anzuweisen, auch ihrerseits der Verordnung vom 21. November pünktlich Folge zu leisten. Erklären Letztere, aus dem Stiftungsvorstande austreten oder auf dem während des Konfliktes angezeigten Austritt beharren zu wollen, so hat das Amt in bisher üblicher Weise eine Neuwahl ordnungsgemäß vornehmen zu lassen, die nach §. 2 der Verordnung vom 21. Nov. 1820 der amtlichen Bestätigung bedarf. Ueber den Vollzug dieses Auftrags erwarten wir baldigen ausführlichen Bericht. Wechmar. Eschborn."

Freie Städte. — Aus Hamburg vom 20. Nov. wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: „Gestern Abend spät sind im hiesigen Hafen 7 russische Matrosen, mit dem Dampfschiff „Britannia" hier von Hull angelangt, sofort verhaftet worden. Sie gehörten zu einem von den englischen Kriegsschiffen unlängst genommenen und vom Admiralitätsgericht für gute Prise erklärten Libauer Kauffahrer. Dieser wurde in England kürzlich verkauft, die Besatzung blieb gefangen und faßte den Plan, nach Deutschland und von da in ihre Heimath zu flüchten. Es gelang den Leuten auch, sich auf einem der unserer Elbe-Humber-Dampfschifffahrts-Kompagnie gehörenden Schiffe als Passagiere hierherzubegeben; indessen gab der Telegraph der hiesigen englischen Gesandschaft bereits gestern Mittag Nachricht. Der Vicekonsul Wesselhöft erhob Reklamation bei der Polizeibehörde und diese konnte einstweilen nicht umhin, der Aufforderung zur Verhaftung jener Flüchtlinge Folge zu geben. Ob aber auch die Auslieferung von Statten gehen wird, möchten wir sehr bezweifeln; gewiß ist nur, daß unserer Regierung eine sehr unerquickliche Situation und viele Verlegenheit durch diesen Vorfall bereitet wurde, denn die russische Gesandtschaft kann und wird ebensowenig ihre Landesangehörigen ohne Reklamation sofortiger Freigebung lassen, da sie einmal den neutralen Boden erreichten."

Preußen. — Berlin, 22. Nov. Zur Feier der Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen am 29. d. werden J.J. M.M. der König und die Königin von Hannover hier erwartet. Außerdem werden, wie die „N. Pr. Z." hört, von fürstlichen Personen hier eintreffen: Ihre Hoheiten der Herzog und der Erbprinz von Anhalt-Dessau, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre k. Hoh. die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Se. k. Hoh. der Prinz August von Würtemberg, Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin (zur Zeit auf Urlaub in Mecklenburg), Se. Durchl. der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Se. Durchl. der Prinz Julius von Holstein-Glücksburg. — Sicherem Vernehmen nach werden auch diesmal die Kammern nicht durch Se. Maj. den König, sondern durch den Ministerpräsidenten eröffnet werden. (Zeit.)

P.C. Berlin, 23. Nov. Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinetsordre vom 21. November d. Js., den von der Stadt Königsberg i. Pr. präsentirten Oberbürgermeister Sperling; den von der Stadt Danzig präsentirten Oberbürgermeister Grodbeck; den von der Stadt Elbing präsentirten Stadrath, Kaufmann Wegmann; den von der Stadt Thorn präsentirten Oberbürgermeister, Justizrath Körner; den von der Stadt Berlin präsentirten Oberbürgermeister, Geheimen Ober-Regierungsrath Krausnick; den von der Stadt Potsdam präsentirten Oberbürgermeister Beyer; den von der Stadt Frankfurt a. d. O. präsentirten Oberbürgermeister Piper; den von der Stadt Stralsund präsentirten Bürgermeister Fabricius; den von der Stadt Breslau präsentirten Ober- und Geheimen Regierungsrath a. D. Oberbürgermeister Elwanger; den von der Stadt Magdeburg präsentirten Oberbürgermeister, Oberregierungsrath a. D. Hasselbach; den von der Stadt Erfurt präsentirten Oberbürgermeister v. Oldershausen; den von der Stadt Nordhausen präsentirten Stadtrath Mohring; den von der Stadt Münster präsentirten Oberbürgermeister v. Olfers; und den von der Stadt Dortmund präsentirten Bürgermeister Zahn als Mitglieder auf Lebenszeit in die Erste Kammer berufen.

Oesterreich. — O.C. Wien, 22. Nov. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. zu genehmigen geruht, daß die Finanz-Procuratur für das Königreich Ungarn in fünf Abtheilungen getheilt werde, welche zu Pesth-Ofen, Preßburg, Oedenburg, Kaschau und Großwardein ihren Amtssitz zu nehmen haben. Diese 5 Abtheilungen der genannten Finanz-Procuratur werden am 29. Nov. d. J. in Wirksamkeit treten.

Wien, 22. November. Die „Schlesische Zeitung" veröffentlichte vor einigen Tagen eine für den kaiserlichen Bundespräsidialgesandten erlassene Instruktion. Die „Wien. Zeitung" läßt nun heute dieses Aktenstück nach seinem authentischen Wortlaute folgen. Ein Vergleich ergibt, daß die Mittheilung der „Schlesischen Zeitung" außer vielen kleinern Abweichungen auch eine sehr erhebliche Differenz von dem authentischen Texte enthält. In Bezug auf die Friedensgarantien heißt es darin: „Im Allgemeinen glauben wir hier die rückhaltlose Billigung unsers Verfahrens von Seite des Bundes und die volle Anerkennung der Fürsorge ansprechen zu dürfen, die wir für die Interessen Deutschlands durch die Feststellung der vier Garantiepunkte bethätigt haben. Dehnbar, wie zum Theil die Bedeutung dieser Punkte ist, lassen sie doch darüber keinen Zweifel, daß sie im Ganzen und Einzelnen zumeist den politischen und materiellen Vortheil der mitteleuropäischen Länder fördern. Ihre nähere Definition begehren, heißt verkennen, daß sie noch nicht die Bedingungen des Friedens, sondern nur die Präliminarien für die Unterhandlung feststellen, allgemeine Bürgschaften, daß der künftige Friede ein für Deutschland günstiger sein wird. Auch würde jede näher eingehende Bestimmung, den Verpflichtungen zufolge, welche sowohl Oesterreich als Preußen durch das Wiener Protokoll vom 9. April übernommen haben, eine gemeinsame Berathung mit den Seemächten voraussetzen. Dagegegen fördert man sicher nicht das Werk des Friedens, wenn man einwendet, daß die aufgestellte Friedensgrundlage beweglich und keine Sicherheit dafür gegeben sei, daß Frankreich und England nicht mit neuen Forderungen auftreten werden. Nie wird eine kriegführende Macht ihrem Gegner die Sicherheit geben wollen, jederzeit auf gegebene Bedingungen hin den Frieden erhalten zu können. Er hätte dann von der Fortsetzung des Krieges nur Gewinn, nicht Verlust zu ernten. Wenn Rußland im Monat August die vier Punkte angenommen hätte, dann wäre es jetzt an der Zeit, von den definitiven Friedensbedingungen zu sprechen. Auch Oesterreich hat sich vorbehalten, falls es am Kriege Theil nehmen müßte, seine eigenen Bedingungen zu stellen, auch der Deutsche Bund wird auf einen gleichen Vorbehalt nicht verzichten können. Was wir aber in unserer jetzigen Stellung wollen, für welche Zwecke wir den Anschluß des Bundes an unsere Defensive verlangen, dieß ist aus unserm Vorgehen in die Fürstenthümer und der Aneignung der vier Punkte vollkommen klar. Unsere Anträge haben nicht den Zweck, uns für eine Offensive zu stärken, wir fordern Deutschland nicht zu einem Angriffskriege gegen Rußland auf, wir wünschen nicht, zu einem solchen übergehen zu müssen, und wir zeigen vor aller Welt Rußland die Mittel, ihn zu vermeiden. Nur einer Verpflichtung, in der Defensive zu bleiben, können wir uns nicht unterwerfen, die Freiheit, als unabhängige Großmacht zu handeln, können wir nicht aufgeben, unser Recht des Krieges und des Friedens nicht in bestimmte Schranken einschließen, einem möglichen Kriege nicht im Voraus Maß und Ziel setzen lassen. Der Bund seinerseits wird so wenig wie Oesterreich die Verbindlichkeit zu übernehmen haben, die vier Punkte angriffsweise gegen Rußland durchzusetzen, er wird sich aber auch sorgfältig hüten müssen, von seinen künftigen Entschlüssen die Eventualität der Ergreifung der Offensive auszuschließen. Darin endlich, daß der Bund, um seine anerkannte Stellung als europäische Gesammtmacht wahrzunehmen, die vier Punkte in ihrem ganzen Umfange und nicht bloß insoweit sie speciell die deutschen Interessen berühren, zum Gegenstande seines Anspruches machen sollte, berufen wir uns auf unsere früheren Aeußerungen. Nach unserm Ermessen sollte der Beschluß des Bundes, Oesterreich in dem Bestreben, die aufgestellten Friedensgrundlagen zur Geltung zu bringen, bestärken und ferner die Erklärung enthalten, daß der Deutsche Bund speciell die Punkte wegen der Freiheit des Donauhandels und des Aufhörens des Protektorats Rußlands sich aneigne und als unerläßliche Grundlage des künftigen Friedens anerkenne." — Der Inhalt des Beschlusses, wie ihn der k. k. Präsidialgesandte im Ausschusse zu befürworten haben werde, wird sodann schließlich in Folgendem zusammengefaßt: „Die Bundesversammlung hätte 1) zu erklären, daß ein Angriff auf Oesterreich, sei es gegen das Gebiet des Kaiserstaates, sei es gegen seine Truppen in den Donaufürstenthümern, das gesammte Deutschland zur Unterstützung Oesterreichs mit allen Mitteln verpflichte. Sie hätte 2) auszusprechen, daß der Deutsche Bund als europäische Macht die vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalte nach als geeignete Grundlagen zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, als deutsche Macht insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt sich aneigne und festhalte. Es wäre endlich 3) das Vorhandensein der Gefahr eines Angriffs anzuerkennen, und demgemäß die Militärkommission zu beauftragen, unter Zugrundelegung des Beschlußentwurfs vom 20. April ohne Verzug die erforderlichen Anträge zu dem Zwecke zu erstatten, damit auf ergehende Aufforderung die Streitmacht des Bundes rechtzeitig und zweckmäßig verwendet werden könne, der politische Ausschuß aber zu bevollmächtigen, auf gegebenen Anlaß sofort die wirkliche Aufstellung der Kontingente an den bezeichneten Orten in Antrag zu bringen." — „Nur einem Beschlusse dieses wesentlichen Inhaltes", heißt es sodann, „vermöchte der kaiserliche Hof zuzustimmen, und es würde ihm, wenn er nicht hoffen könnte, einen solchen Beschluß zu Stande gebracht und ihm die gehörige Gewähr und Kraft gegeben zu sehen, nichts Anderes übrig bleiben, als eine Erklärung, durch welche Oesterreich auf jede fernere Initiative am Bunde unter Ablehnung der Verantwortlichkeit für alle Folgen verzichten und sich auf sein selbstständiges Handeln als Großmacht zurückziehen würde. Wir hegen aber zu dem vaterländischen Gemeinsinne Preußens und aller deutschen Regierungen und zu ihren bundesgenossenschaftlichen Gesinnungen für uns ein zu festes Vertrauen, als daß wir nicht, so lange es uns irgend erlaubt ist, die Hoffnung eines bessern Ausganges festhalten sollten."

** Innsbruck, 23. November. Die von Hrn. Professor Schneidawind zu Aschaffenburg herausgegebenen „Radetzkylieder" sind hier mit Freude begrüßt worden. Diese Huldigung, dem Heldengreise Radetzky dargebracht, war eine sehr sinnige und schöne. Die Freude, welche der alte Feldherr fühlen mußte, als er das Werk erhielt, muß unbeschreiblich gewesen sein. Aber auch über Erwartung schön sind diese „Radetzkylieder". Dank verdienen Alle, die dazu gesteuert haben. Hr. Professor Schneidawind hat schon Vieles zur Verherrlichung des alten und großen Helden und der Krieger Oesterreichs, sowie der Schützen Tirols gethan. Dankbar wird Oesterreich seinen Namen aussprechen, wenn er und wir auch nicht mehr auf der Welt wandeln.

O.C. In den Monaten August und September l. J. sind mit den Karawanen aus der Türkei 2501 Personen mit 36·3 Pferden in Dalmatien angekommen. Der durch dieselben vermittelte Verkehr betrug in der Einfuhr 81,235 fl., in der Ausfuhr 119,841 fl. Der Salzverschleiß an die Türkei und Montenegro belief sich auf 4955 Zentner im Werthe von 10,485 fl.

Italien.

O.C. **Livorno**, 20. Nov. Die Getreidepreise werden hier ohne Grund in die Höhe getrieben. Die toskanische Ernte war ergiebig, überdieß werden baldigst 300,000 Sachi aus Egypten und 150,000 S. aus Tunis hier erwartet.

Rom, 16. Novbr. Se. Heiligkeit der Papst erschien diesen Vormittag um 10 Uhr im Konsistorialsaal, um dem Erzbischof von Gran, Cardinal Scitowsky, in dem dort bereits versammelten heil. Collegium feierlich Sitz und Stimme zu geben. Nachdem derselbe in der Sixtina auf die apostolischen Konstitutionen das Gelöbniß des Gehorsams abgelegt und von zwei Cardinaldiakonen in den Consistorialsaal eingeführt, den ihm zustehenden Sitz im Collegium angewiesen erhalten hatte, überreichte ihm der heil. Vater den Cardinalshut. In die Sixtina zurückgekehrt, wurden über den Erzbischof vom Dekan Cardinal Macchi nach dem Te Deum die Gebete super electum gesprochen, worauf der heil. Vater ein geheimes Consistorium hielt. Er eröffnete dasselbe, nachdem er am Cardinal Scitowsky die Ceremonie des Mundschließens vollzogen, mit einer Allocution, und beförderte darin folgende Prälaten: 1) zum Suffragan des Erzbischofs von Posen und Gnesen, ingleichen zum Bischof von Samosata (in partibus) den Domkapitular Monsignor F. Stefanowicz in Posen; 2) zum Bischof von Basel (Sitz Solothurn) mit einem Gehalt von 14,200 Frcs. den Diöcesanpriester Dr. C. Arnold; 3) zum Erzbischof und Metropoliten von Fogoras (griechisch-unirt) den zeitherigen Bischof daselbst Monsignor A. Sterka Sulutz de Kerpenyes. Gehalt 15,000 fl.; 4) zum Bischof von Lugosch in Ungarn (griechisch-unirt und neuerlich errichtet) den Canonikus und Dr. Theol. in Großwardein Monsignor A. Dobra. Gehalt 10,000 fl.; 5) zum Bischof von Szamos Ujvar in Siebenbürgen (griechisch-unirt und neuerlich errichtet) den Domkapitular zu Großwardein Monsignor J. Alexi. Gehalt 10,000 fl.; 6) zum Bischof von Sidyma (in partibus) sowie zum Suffragan in der Erzdiöcese Agram, den Propst Monsignor J. Krall. Zu Ende des geheimen Consistorium erschloß Se. Heiligkeit dem Cardinal Scitowsky den Mund, investirte ihn mit dem Ring und gab ihm den Titel der Kirche Santa Croce in Gerusalemme. Dem neuen Metropoliten von Fogoras in Siebenbürgen bewilligte der Papst das erzbischöfliche Pallium. Nach Beendigung dieser Feierlichkeiten hatte der Primas von Ungarn eine längere Audienz bei Sr. Heiligkeit. (A. Z.)

Spanien.

Die Erklärung, welche Espartero am 21. Nov. in den Cortes abgab, lautete wie folgt: „Meine Herren! Als im Monat Juli die ganze Nation beschloß, ihre Rechte wieder zu erobern und die in die Staatsregierung eingeschlichenen Mißbräuche zu vernichten, wurde ich von dem heldenmüthigen Volk von Saragossa herbeigerufen, um die Bewegung, die sich zu demselben Zweck in dieser Hauptstadt und unter den Hauptbevölkerungen Aragoniens bewerkstelligt hatte, zu autorisiren und zu unterstützen. Ich begab mich ohne Zaudern dahin, um eine so edle Sache zu unterstützen und zu vertheidigen, und erbot mich auf's Feierlichste, alle meine Anstrengungen daran zu setzen, daß der Nationalwille in Erfüllung gehe. Da ernannte mich die Königin zum Präsidenten des Ministerrathes, und ich nahm dies Amt an mit dem festen Entschluß, es niederzulegen, sobald die konstituirenden Cortes versammelt seien. Dieß war eine der Hauptforderungen, die ich an Ihre Majestät stellte und die I. Maj. ohne Widerstreben genehmigte. Die konstituirenden Cortes sind versammelt, und das Ministerium, dem ich die Ehre habe vorzustehen, wird seine Entlassung einreichen, um der Königin volle Freiheit zu lassen, ihre verantwortlichen Rathgeber den parlamentarischen Gebräuchen gemäß zu wählen. Meine Herren! ich benütze diese Gelegenheit, um hier im Heiligthum der Gesetze vor Gott und den Menschen zu erklären, daß ich keinerlei Bestrebung für mich habe, daß mein einziger Wunsch ist, als ein den Gesetzen gehorsamer einfacher Bürger zu leben." Diese Rede wurde mit Beifall überschüttet.

Rußland und Polen.

Kalisch, 20. November. Ein Hauptaugenmerk richtet gegenwärtig Rußland auch auf seine bereits ausgebildeten Reserve-Divisionen, so wie auch auf die Sapassno- (Ersatz) Divisionen, welche letztere in Moskau, Kiew, Charkoff und Orel ihrer Mobilisirung entgegensehen. Die Reserve-Brigaden haben bereits überall die Städte und Festungen, welche ihre Sammel- und Ausrüstungsplätze waren, verlassen und sind mit den übrigen Truppen dislocirt worden. So steht die 4. Reserve-Brigade unter dem Befehl des General Schukowski II. vollständig mobil im Gouvernement Radom. Während im vorigen Jahre noch keine Reserve-Truppen vor den Feind gekommen sind, stehen jetzt schon Reserve-Bataillone in der Krim, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß von den 18 schlagfertigen Reserve-Brigaden die meisten in die Krim marschiren oder als Verstärkung zum Gortschakoff'schen Heere stoßen werden. — Eine Korrespondenz des „Czas" aus Odessa vom 2. Nov. enthält manches Irrthümliche. So wird z. B. behauptet, daß Fürst Mentschikoff in der Schlacht an der Alma ohne Nutzen und Vortheil die Dragoner geopfert hätte, von welchen 5 Regimenter in der Krim stünden, während noch gar keine Dragoner dort angelangt sind. Auch führt die erwähnte Korrespondenz den General Dreschern noch immer an der Spitze der 6. Division an, während doch dieser General vor Monaten gestorben ist. — Auch von Seite der Russen nehmen die Truppenzuzüge nach der Krim, welche in Truppen des Dannenberg'schen Korps, so wie in Reserve-Bataillonen, ferner in Kavallerie und Artillerie bestehen, lebhaften Fortgang. (Lloyd.)

Orientalische Angelegenheiten.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zuverlässigen Nachrichten aus der Krim zufolge wäre es leicht möglich, daß die alliirten Generale die Beschießung und den Sturm für den Augenblick ganz liegen ließen, um sich der russischen Armee im freien Feld defensiv zu entledigen, die, obwohl dreimal geschlagen, die Belagerer immer wieder von neuem stören und den Sturm jedesmal durch eine Diversion vereiteln könnte. Auch dürfte es ihnen leichter sein mit ihr fertig zu werden, ehe sie noch mehr Verstärkungen an sich gezogen hat. Wenigstens ist dieß die Ansicht eines vor Sebastopol stehenden Offiziers vom Stabe. Unter den verwundeten höheren französischen Offizieren ist auch der General Bourbaki und der Oberst Lonjon zu nennen, dem eine Kanonenkugel die Wade weggerissen hat. (Franz. Korresp.)

Aus **Galatz** vom 9. Novbr. wird der „Ostdeutschen Post" geschrieben: „Beiliegend sende ich Ihnen die Note ein, welche von Seiten Achmed-Sadyk, Kommandanten der türkischen Avantgarde beim Sereth, an alle Distrikts-Administratoren der Moldau und Walachei dieser Tage zur Publicirung zugesendet wurde. Das Original ist französisch und lautet in der Uebersetzung wie folgt: Herr Administrator! Die Dobrudscha ist vom Feinde befreit; das 3te Regiment der kaiserlichen Garde und die Baschi Bozuks unter dem Commando Sr. Exc. Hadschi Ali-Pascha's und des Obersten Achmed-Bei haben in den glänzenden Gefechten bei Thawrin (?) die donischen Kosaken und griechischen Volontärs geschlagen und gegen Isaktscha zurückgedrängt; die Russen haben sich über die Brücke zurückgezogen und diese abgebrochen; andere Truppen unsers Souveräns verfolgten die in die Gebirge und Wälder sich flüchtenden Volontärs; Babadag, Tultscha, Matschin und andere Plätze der Dobrudscha wurden durch unsere Truppen besetzt. Se. Exc. der Marschall Achmed-Pascha hat im Auftrag Sr. Durchlaucht des Generalissimus zwei Offiziere in die Dobrudscha gesendet, um alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Schifffahrt auf der Donau hergestellt und gesichert werde, auch haben sie sich mit den Alliirten, welche die Sulinamündung innehaben, ins Einvernehmen zu setzen, um dieselbe fahrbar zu erhalten. Der Generalissimus wird stets alle ihm zu Gebote stehenden Mittel aufbieten, um den Handel auf dieser für die Wohlfahrt der Fürstenthümer so wichtigen Wasserstraße zu sichern. Veröffentlichen Sie, Herr Administrator, sogleich diese Mittheilung sowohl in Galacz als in den andern Städten unsers Distrikts. Braila, 5. Nov. Achmed-Sadyk, Befehlshaber der Avantgarde an der Serethlinie.

Konstantinopel, 9. Nov. Seit dem 1. d. hat sich die Thätigkeit in dem hiesigen Arsenal verdoppelt. Die h. Pforte trifft die energischesten Maßregeln, um die Streitkräfte der Alliirten auf der Krim zu verstärken. Jeden Tag werden durchschnittlich zehn Kanonen des schwersten Kalibers nach der Krim mit den dazu nöthigen Patronen auf 200 Schüsse per Stück transportirt. Der Sultan ließ erst vorgestern den Seraskier vor sich kommen und hat demselben gelegentlich die Aufträge der Alliirten gebieterisch an's Herz gelegt. An sämmtliche Paschas des Reiches ergingen Aufträge des Seraskiers, die Rekrutirungen zu beschleunigen und alle verfügbaren Nizams und Redifs nach Konstantinopel, Varna und Kustendsche vorzuschieben. (Lloyd.)

O.C. „Der Stadion" ist am 22. d. aus der Levante in Triest eingelaufen, und brachte Berichte aus Konstantinopel bis 13. Die Nachrichten aus Balaklava reichen bis 11. Das Bombardement dauerte fort. Dem General Brown wurde ein Arm amputirt. General Lourmel ist an einem Pistolenschuße gestorben. Ein Dampfer ist nach dem schwarzen Meere entsendet worden, um Schiffbrüchige von den beiden untergegangenen ägyptischen Kriegsschiffen aufzunehmen. Das schwarze Meer ist seit 14 Tagen ziemlich stürmisch. Der Sultan erstattete gestern dem bereits genesenen Prinzen Napoleon einen Besuch.

Aegypten.

Alexandrien, 6. Nov. Der neue Vicekönig, Said-Pascha, setzt das von ihm begonnene Werk der Reform fort. Zu den wichtigsten von ihm angeordneten Maßregeln ist die dem Handel eingeräumte Freiheit zu zählen. Bekanntlich war bis jetzt die ägyptische Regierung selbst als handeltreibend aufgetreten, indem sie sich eine Menge von Privilegien und Monopolen beigelegt hatte. Said Pascha hat diesem Zustande der Dinge ein Ende gemacht. Seine Regierung wird ferner keinen Handel mehr treiben und überläßt denselben im ganzen Umfange der Privatthätigkeit. Darum ist denn auch das Handelsministerium, welches in Egypten einen ganz anderen Wirkungskreis als in den europäischen Staaten hatte, aufgehoben worden.

** Die um 6 Stunden zu spät und zugekommene Pariser Post bringt übrigens keine neue Thatsache von Bedeutung.

= **München**, 24. Nov. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Die gestrige Aufführung des „Fidelio" bot den vielen Kunstfreunden wieder den schon lange entbehrten Genuß dieses herrlichen, unvergänglicher Schönheiten enthaltenden Werkes. Frau Behrend-Brandt hat sich in der Titelrolle schon nach ihrem ersten Auftreten in dieser Parthie bei uns eine ehrende Erinnerung bewahrt und dieselbe gestern auf's Neue in vortheilhaftester Weise erweckt. Liegt diese Parthie auch nicht so günstig in dem Stimmbereich unserer trefflichen Künstlerin, da solche ungewöhnliche Höhe nur mit Kraftanstrengung erreicht und dadurch der Wohlklang des Organs einigermaßen beeinträchtigt wird so müssen wir doch ihre Darstellung dieser Rolle, in welcher sie wirklich großartige Momente und ergreifende Wirkung erzielt, für eine ihrer unbestreitbar besten Leistungen betrachten, was der reiche Beifall des Publikums, der ihr gespendet wurde, zur Genüge bewies. So wurde sie nach der großen

Arie im ersten Akte stürmisch hervorgerufen und in der Kerkerscene überraschte sie ebenso sehr durch das künstlerische Gebilde eines fein nüancirten Gesanges, wie einer die erregtesten Seelenzustände klar abspiegelnden Darstellung. Hr. Widemann gab den Florestan mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in Spiel und Gesang auf die würdigste Weise und fand nach der großen Scene im Kerker im Vereine mit Frau Behrend-Brandt die ehrendste Anerkennung durch rauschenden Beifall. Frau Diez (Marzelline) wirkte durch natürliches lebhaftes Spiel und durch ihren klaren ungekünstelten Gesang auf die anregendste Weise und fand die beifälligste Aufnahme und rauschenden Applaus während und nach der Scene. Hr. Kindermann (Pizarro) und Hr. Sigl (Rocco), zwei der wesentlichsten Stützen unserer Oper, waren in Spiel und Gesang in gewohnter Weise vortrefflich. Chöre und Orchester, überhaupt das ganze Ensemble unter Lachner's Leitung machten diesen Abend zu einen höchst genußreichen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 24. November 1854. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 56,85 Pf., heutiger Verkauf 29,66 Pf., wahrer Mittelpreis 196 fl. — kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 30,10 Pfd., heutiger Verkauf 4.18 Pfd., wahrer Mittelpr. 195 fl. — kr. Wolnzacher- und Auer Markt Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 36,34 Pf., heut. Verkauf 23,58 Pf., wahrer Mittelpr. 205 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 2,54 Pfd., heut. Verkauf —— Pfd., wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 154,75 Pfd., heutiger Verkauf 84,75 Pf., wahrer Mittelpreis 200 fl. — kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 135,79 Pfd., heutiger Verkauf 57,13 Pf., wahrer Mittelpr. 206 fl. 57 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 32,83 Pfd., heut. Verkauf 32,83 Pfd., w. Mittelpreis 208 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 46,83 Pfd., heutiger Verkauf 26,06 Pfd., wahrer Mittelpreis 202 fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 52,63 Pfd., heutiger Verkauf 50,95 Pfd., wahrer Mittel-Preis 109 fl. 15 kr. Summa aller Hopfen: 548,66 Pfd., heut. Verk. 309,34 Pfd. Geldbetrag 58,040 fl.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 26. November: „Oberon" Oper von C. M. v. Weber.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 26. Nov.: „Matinée musicale" im großen Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Jeanneney, Ingenieur von Mühlhausen; Reichenbach, Kfm. von Stuttgart; Dr. Meier, von Bremen; Haas, Abgeordneter aus der Rheinpfalz.

G. Hirsch. Hr. Saunier, Kfm. von Paris.

Hotel Maulick. Hr. Richter, Kfm. von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Dr. Urban, prakt. Arzt von Dorfen; Baron v. Stockheim, Hauptmann von Passau.

G. Kreuz. HH. Eberhard, Kaufm. von Barmen; Seefensteiner, Hilfspriester von Schwarzenbach.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Scheibenzuber, k. Oberrechnungsrath von Regensburg; Frhr. v. Eichthal, von Augsburg; Schleicher, Brauer von Dorfen; Winkelmann, Assistent von Freising.

Stachusgarten. HH. Mayer, Kfm. von Ichenhausen; Steiner, Kfm. von Dundach; Lehmann, Kfm. von Burghaslach; Leopold, Handelsm. von Schlipsheim; Keck, Bergingenieur aus Oberösterreich; Hausner, Kfm. von Oettingen.

Augsb. Hof. HH. Hirsch, Kfm. von Ichenhausen; Kacher, Lottokollekteur von Schongau.

Wohnung zu vermiethen.

7370. Auf einem der schönsten Plätze ist für das kommende Ziel Georgi eine Wohnung auf der Sonnen-Seite zu verstiften, bestehend aus sechs Zimmern mit 1 Alkoven, einer Garderobe, Magdkammer, Küche, Speise und heizbarem Vorzimmer; auch können zu ebener Erde zwei Zimmer dazu abgegeben werden. D. Ue.

7391.(3a) Bekanntmachung.

Die Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission München kauft von jetzt an wieder Haber an, was sämmtlichen Interessenten hiemit bekannt gegeben wird.

München, den 25. November 1854.

7368. Ediktalladung.

Die Wagnerseheleute Lorenz und Ottilia Hepp zu Hetnert haben ihre Ueberschuldung angezeigt und auf Berufung ihrer Gläubiger zur Erzielung eines gütlichen Abkommens angetragen.

Daher werden andurch bekannte und nicht bekannte Gläubiger zur Anmeldung und Geltendmachung ihrer Forderungen und zum Versuch einer gütlichen Uebereinkunft, eventuell zur Beschlußfassung über das einzuleitende Verfahren, ersteres unter dem Rechtsnachtheile, daß sie dem Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet werden, letztere bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse auf

Donnerstag den 7. Dezember l. Js.
früh 9 Uhr

hieher öffentlich mit dem Bemerken vorgeladen, daß sich der Aktivstand nach vorgenommener Inventur auf 865 fl., der Passivstand 706 fl., ausschlüßig eines Nahrungsbezuges der Eltern und resp. Schwiegereltern im Anschlage zu 70 fl. 30 kr. jährlich beziffern.

Haßfurt, den 17 November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

G.-R. 750. **Gerber**, k. Landrichter.

7347. Bekanntmachung.

Nolzberger ca. Schwänzl
pct. deb.

Zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens der Schneidermeisterseheleute Michael und Margaretha Schwänzl in Schwarzach hat man Tagsfahrt im Bayer'schen Wirthshause zu Schwarzach auf

Samstag den 23. Dezember c. e.
früh von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 geschieht und daß der Zuschlag erst nach erreichtem Schätzungswerth erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus folgenden Bestandtheilen:

I.

Wohnhaus Hs.-Nro. 14 in Schwarzach mit Stall und Backofen, 1 Tgw. 9 Dezim., werth	300 fl.
Schweinstall, Brunnen und Hofraum, werth	10 "
der neue Stadel	170 "
Grasgarten 0,4 Dezim.	10 "
Kuntose 0,49 Dezim.	40 "
Acker, ein Beet hinterm Berg 0,38 Dez., werth	40 "
Hirschenschlagholz 1,6 Dezim.	25 "
Acker, der Haslacher Grub 0 10 Dez.	10 "
Steuerleinacker 0,34 Dezim.	30 "
2 Beet Acker im Haselweiher 0,30 Dez.	30 "
Acker 1 Gehen im Hahnengarten 0,15 Dez.	15 "
Acker 1 Beet allda 0,28 Dez.	30 "
Acker Königbeet 0,27 Dez.	25 "
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen werth	10 "
II.	
Acker 3 Beet im grasigen Weg 0,17 Dezim.	30 "
Acker im Reinmannsadert 0,37 Dezim.	30 "
III.	
Blazenwiese 1,10 Dez.	125 "
Summa:	930 fl.

Die unter I., II. und III. aufgeführten Objekte werden aus Rücksicht auf den bestehenden Pfandnexus jedes einzeln zur Versteigerung gebracht.

Neumarkt, den 2. November 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (Oberpfalz).

v. Ruef, k. Landrichter.

G.-Nr. 668/I. c. Feßmaier.

7365. Bekanntmachung.

Kaul gegen Stauber p. deb.

Auf gläubigerischen Antrag wird das Anwesen der Lorenz und Anna Maria Stauber'schen Kaminkehrerseheleute zu Altdorf, bestehend in

Lit. A. Wohnhaus mit Stall, Schupfe und Hofraum, per 0,08 Tagw.,
Garten mit Backofen per 0,15 Tagw.,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil,

Lit. B. Acker per 0,18 Tagw.,
Wiesen per 1,40 Tagw.,

belastet mit 24 kr. einfacher Steuer und gerichtlich auf 1760 fl. geschätzt, nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17 November 1837 dem Zwangsverkaufe unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 25. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung der Schuldner zu Altdorf anberaumt, wozu Kaufslustige unter der Bedingung eingeladen werden, daß das Schätzungsprotokoll in der Zwischenzeit bis zum Versteigerungstage bei dem Gerichte zur Einsicht offen liegt und dem Gerichte unbekannte Personen sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Sign. den 13 November 1854.

Königliches Landgericht Landshut.

Huber, k. Landrichter.

G.-Nr. 716/II. Greil.

7354. Ediktalladung.

Karl Gloßner, gebürtig aus Ansbach, 18 Jahre alt, Sattlergeselle, ist wegen ihm zur Last gelegten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades, verübt am 20. September l. Js. zum Schaden des Rothgerbermeisters Martin Dannheimer von hier, durch Beschluß vom 4. l. Mts. zur Aburtheilung in die öffentliche Sitzung des unterfertigten Gerichts verwiesen.

Da der Beschuldigte Karl Gloßner abwesend ist, so wird derselbe durch diese öffentliche Vorladung aufgefordert, **binnen 30 Tagen** bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier zu erscheinen, und sich wegen des ihm angeschuldeten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Kempten, den 7. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Buckingham.

G.-Nr. 889. Wiesend.

7367. Bekanntmachung.

In dem Gantwesen des Georg Vogel von Kirchaich wird nachbenanntes Grundvermögen am

Montag den 15. Januar 1855
Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Kirchaich durch eine Gerichts-Kommission öffentlich versteigert.

Der Hinschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe und unter den am Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen.

Beschreibung des Grundvermögens:

1) Wohnhaus Nro. 40 mit ⅛ Morgen Gemüs-Garten, geschätzt auf 250 fl.;
2) Artfeld am Landig zu 1¼ Morgen Kat. Nro. 670, geschätzt auf 50 fl.;
3) Artfeld, der untere Wolfsgraben, zu 2½ Morgen Kat. Nro. 611, geschätzt auf 75 fl.

Eltmann, am 18 November 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 2001. **Böhm.**

7350. **Bekanntmachung.**

Der Bäckermeister Franz Joseph Böck von Nesselwang beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben längstens bis **9. Dezember l. Js.** um so gewisser dieorts geltend zu machen, als außerdem keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Füssen, am 17. November 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

E.-N 997. **Saile,** k. Landrichter.

7359. **Bekanntmachung.**

Hauser c. Obermayer
wegen Forderung.

Auf creditorischen Antrag wird das Lorenz Obermayer'sche Bäckeranwesen zu Untersiegsdorf d. Gerchts., bestehend:

1) aus dem ¹/₁₆ Bäckergut Haus-Nro. 19 zu Untersiegsdorf mit einem zweistöckigen ganz gemauerten Wohnhaus an der Hauptstraße sammt Pferd- und Kuhstall und Waschhaus unter einem Dache in gut baulichem Zustande mit laufendem Wasser bei'm Haus, Werth nach Schätzung vom 17. Oktober l. Js. . . . . . . 4200 fl.
2) aus dem separat vom Hause über der Straße stehenden Getreidkasten, dreistöckig, ganz gemauert, mit daran gebauter Tenne, Heuboden, Holzlege und Wagenschupfe mit Scharschindl eingedeckt, Werth . . . . 3200 fl.
3) aus dem realen Bäckerrecht, Werth . 5000 fl.
4) aus dem Hausanger sammt Wurzgärtl mit Obstbäumen besetzt, circa 1 Tagwerk, Werth . . . . 600 fl.
5) aus der s. g. Stellhammerbreite sammt Nebenlandl, zweimähdig circa 5 Tagwerk, Werth . . . . 2500 fl.
6) aus dem mit obigem Bäckergut verbundenen Forstrecht in der k. Salinen-Waldung mit jährlich 12 Klafter Brennholz und Nutzholz nach Bedarf, Werth 200 fl.

Zusammen Werth . . 15,700 fl.

dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, hiezu Versteigerungstermin auf

Donnerstag den 14. Dezember 1854
Vormittags von 9 – 12 Uhr

im Oberwirthshaus zu Siegsdorf anberaumt, und sämmtliche Interessenten und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu geladen, daß dieser erste Versteigerungs-Termin nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 vorgenommen, die weitern Verkaufsbedingungen aber bei der Versteigerungs-Commission selbst bekannt gegeben werden.

Traunstein, am 30. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

E.-N. 9005/I **Spitzer,** k. Landrichter.

7363. **Bekanntmachung.**

Maßaller c. Stadler
pct. deb.

Am Montag den 4. Dezember l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

werden in der Behausung des Kalkerenners Joseph Stadler zu Königsbrunn nachstehende Gegenstände:

a) ein Rothschimmel, werth . . . . . . 50 fl.
b) ein Rappe, werth . . . . 50 fl.
c) eine braune Stutte, werth . . . . . 25 fl.
d) eine weißscheckige Kuh, werth . . . . 40 fl.

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden.

Schwabmünchen, den 8. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

E.-N. 392. **Durocher,** k. Landrichter.

7362. **Bekanntmachung.**

Hiebel c. Reiser wegen
Hypothekforderung.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird der dem Gutsbesitzer Joseph Reiser zu Romenthal gehörige, in der Nähe von Bayerdießen gelegene Romenthalerhof dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und steht zur erstmaligen Versteigerung desselben Tagsfahrt auf

Donnerstag den 25. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause auf der königl. Post zu Bayerdießen.

Dieses schön gelegene Anwesen besteht aus

a) dem neuhergerichteten Wohnhause mit Stall und Stadel und zwei angebauten Schupfen, dann dem gemauerten Backhause;
b) aus einer sehr hübschen geräumigen Kapelle neben dem Wohnhause;
c) aus Hofraum, Wurzgarten, Gras- und Baum-Garten, Wies-, Acker- und Waldgründen, alles zusammen in einem Flächenraume von 249 Tagw. 39 Dezimalen.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sammt den zum Anwesen gehörigen Gründen wurden am 4 August l. Js. gerichtlich auf 26,221 fl. geschätzt, und sind erstere mit 5150 fl. der allgemeinen Immobiliarversicherungsanstalt einverleibt.

Auf dem Gesammtbesitzstande haften 22,000 fl. Hypothekschulden.

Eine detaillirte Beschreibung des Anwesens sammt seinen Lasten zc. lassen sich aus dem Schätzungsprotokolle, dem Hypothekenbuchsextrakte und dem rentamtlichen Katasterauszuge entnehmen, und stehen die Akten, soweit dieß dem Zwecke entspricht, Kaufslustigen bis zum Versteigerungstermine zur Einsicht offen.

Kaufsliebhaber werden zu besagter Versteigerung mit dem Beifügen geladen, daß dem Gerichte unbekannte Personen, und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nur gegen gehörigen Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit zugelassen werden.

Der Hinschlag selbst richtet sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837.

Am 18. November 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

E.-N.6. **v. Nagel,** k. Landrichter.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Gläubiger-Vorladung
7398. und
Subhastationsbekanntmachung.

Die Wittwe des verlebten Schneiders Adam Herbert von Michelau hat sich als insolvent erklärt.

Es wird daher das Concursverfahren eingeleitet und wegen Geringfügigkeit der Masse einziger Edictstag auf

Mittwoch den 13. Dezember d. Js.
früh 9 Uhr

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen nebst Vorzugsrechten festgesetzt.

Das Nichterscheinen hat den Ausschluß von der Concursmasse, beziehungsweise den Verlust der treffenden Handlung zur rechtlichen Folge.

Nach den gepflogenen Erhebungen beträgt der Werth des vorhandenen Mobiliarvermögens 4 fl. 29 kr. und der Realitäten 500 fl., während die Hypothekschulden allein, abgesehen von rückständigen mehrjährigen Zinsen und anderen Chyrographar Schulden, 650 fl. ausmachen.

Zum Verkaufe der Immobilien, bestehend in einem Wohnhause mit Stallung, Holzhalle, Hofraum und Hausgarten, dann einem Acker von 54⅛ Dezimalen, steht Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Michelau mit der Bestimmung an, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle erfolgt und die übrigen Kaufsbedingnisse am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Die genauere Beschreibung der Kaufsobjekte kann dahier eingesehen werden.

Gerolzhofen, den 14. November 1854.

Königliches Landgericht Gerolzhofen.

E.-Nr. 9027. **Rathgeber,** k. Landrichter.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 27. November

Dem Abschied für den Landrath der Oberpfalz und Regensburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 12. Mai 1854 entnehmen wir das Folgende: IV. Auf die bei Prüfung des Voranschlages der Kreis-Ausgaben und Kreisfonds erfolgten Aeußerungen und die weiteren Anträge des Landrathes ertheilen Wir folgende Entschließungen: 1) Wir werden die auch anderwärts angeregte Frage wegen theilweiser Abkürzung der Sonntags-Schulpflichtigkeit im Zusammenhange mit der von Uns angeordneten Revision des deutschen Schulwesens einer sorgfältigen Prüfung unterstellen lassen, und behalten Unsere Entschließung hierüber vor. 2) Dem auf Kosten des Stammvermögens der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Amberg zu bewerkstelligenden Ankaufe eines eigenen Gebäudes für diese Anstalt und der von dem Landrathe hiernach beantragten Deckung des Renten-Ausfalles bei derselben durch Erhöhung des bisherigen Zuschusses aus Kreisfonds vermögen Wir Unsere Zustimmung erst dann zu ertheilen, wenn darüber volle Gewißheit besteht, daß dem räumlichen Bedürfnisse der Anstalt nicht durch zweckmäßige Anordnungen in dem dermaligen Gebäude abgeholfen werden könne. Wir beauftragen daher Unsere Kreis-Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, in dieser Beziehung vorerst noch die entsprechenden technischen Erhebungen vornehmen zu lassen, und sehen der alsbaldigen Vorlage des Ergebnisses entgegen. 3) Nachdem für die vollständige Ausstattung der neu zu errichtenden Kreis-Wiesenbauschule zu Pfrentsch eine erhöhte Kostensumme erforderlich geworden ist, so genehmigen Wir, der vom Landrathe gestellten Bitte entsprechend, daß der unverwendet gebliebene Zuschuß aus Centralfonds für Kultur für 1852/53 und 1853/54 zu je 1500 fl., sowie die gleichfalls nicht verausgabte Position für Förderung der Leinwand-Fabrikation für 1851/52 bis 1853/54 einschließlich zu je 300 fl., sohin der Gesammtbetrag von 3900 fl. je nach Bedarf zu obigem Zwecke verwendet werde. Hinsichtlich des von dem Landrathe hiebei beabsichteten Ankaufes des ärarialischen Gebäudes zu Pfrentsch für die Kreis-Wiesenbauschule haben Wir bereits besondere Entschließung ertheilt. Gegen die wenigen Zusätze und Abänderungen, welche in Folge der Verbindung einer kleinen Ackerwirthschaft mit der Kreis-Wiesenbauschule zu Pfrentsch in Ansehung des von Uns genehmigten Programmes, dann der Satzungen und des Etats der genannten Anstalt, sowie der Instruktion für den Wiesenbaumeister nöthig geworden sind, ist von dem Landrathe nichts erinnert worden, und Wir beauftragen nunmehr Unsere Kreisregierung, die weiteren Vollzugsanordnungen förderlichst zu treffen, damit die neue Kreisanstalt mit dem Beginne des Schuljahres eröffnet werden könne. 4) Wir geben Uns der Erwartung hin, daß der Landrath, welcher die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines Kreis-Getreide-Magazins zu wiederholten Malen anerkannt hat, auf die nachhaltige Begründung des Maximilian-Hilfs-Magazins für den oberpfälzischen Regierungsbezirk durch künftige Bewilligung erhöhter Zuschüsse eifrigst Bedacht nehmen werde. 5) Wegen der erbetenen Erhebung der Straße von Tirschenreuth über Erbendorf und Kemnath nach Bayreuth zur Staatsstraße werden Wir bei der bevorstehenden neuen Straßen-Klassifikation, worüber der Gesetzentwurf in der Vorbereitung begriffen ist, die entsprechende Würdigung eintreten lassen. 6) In Ansehung der entsprechenden Unterhaltung der Distriktsstraße von Beilngries über Freistadt und Allersberg nach Nürnberg hat Unsere Kreisregierung der Oberpfalz und von Regensburg mit jener von Mittelfranken sofort in Benehmen zu treten, und ist sonach der erhobenen Klage genügende Abhilfe zu verschaffen. 7) In Bezug auf den erneuten Antrag des Landrathes wegen Herstellung einer Postverbindung zwischen Regensburg und Geiselhöring bemerken Wir demselben, daß die Einrichtung dieser Postverbindung erst dann wieder in Frage kommen könne, wenn die zur Zeit durch die abnormen Fourage-Preise ungewöhnlich in Anspruch genommenen Mittel der Postkassa solche zulassen, und die noch näher zu erhebenden Verkehrs-Verhältnisse ein Bedürfniß zu der beantragten Einrichtung erkennen lassen werden. 8) Wir erkennen in der zweckmäßigen Arrondirung der Grundstücke eines der ersten und wichtigsten Förderungsmittel der Landeskultur und sehen, nachdem Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten mit der Vorbereitung dahin zielender Maßregeln bereits beschäftigt ist, der baldigen Vorlage der bezüglichen Ergebnisse entgegen. 9) Die Mitwirkung der Gemeindevorsteher zur Herstellung des Ernte-Katasters konnte ohne Beeinträchtigung dieses wichtigen Zweckes nicht umgangen werden. Es ist übrigens Unser Wille, daß die Inanspruchnahme dieser Organe der Gemeindeverwaltung zu größeren schriftlichen Elaboraten auch fernerhin nur nach Maßgabe des wirklichen unvermeidlichen Bedürfnisses und mit thunlichster Rücksichtnahme auf das von dem Landrathe angedeutete Verhältniß stattfinde. 10) Was den Antrag des Landrathes wegen Baues der Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg, und an diese anschließend über Pilsen nach Prag betrifft, so erwidern Wir, daß es Unsere wiederholt kundgegebene Absicht ist, eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Nürnberg und Regensburg herstellen zu lassen, in welcher Beziehung bereits die nöthigen Einleitungen — so weit es die Verhältnisse gestatten — getroffen sind. In Ansehung der beantragten Eisenbahn-Verbindung mit Böhmen vermögen Wir zur Zeit nur die Versicherung zu ertheilen, daß Wir das Beste Unserer oberpfälzischen Lande bei künftiger Lösung dieser Frage möglichst wahren werden. Mit Wohlgefallen haben Wir übrigens auch in den den diesjährigen Verhandlungen die Beweise regen Eifers und wohlgesinnter Mitwirkung zu Förderung der Kreis-Angelegenheiten erblickt und Wir erwidern den von dem Landrathe am Schlusse seiner Verhandlungen niedergelegten Ausdruck unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit gerne neuerdings mit der Versicherung Unserer Königl. Huld und Gnade. Hohenschwangau, den 16. Nov. 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königl. Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Eppien.

Vergessene Monumente bayerischer Fürsten.

** Wir werden um Aufnahme des Folgenden ersucht: „Amtliche Berichtigung. In der Beilage Nr. 270 der N. Münchener Ztg. vom 13 Nov. d. J. wird unter dem Rubrum: „Vergessene Monumente bayerischer Fürsten“ veröffentlicht, daß in der niederbayerischen Hauptstadt Landshut bis zu den Dreißiger Jahren eine große Statue des Kaisers Ludwig des Bayers auf einem Brunnen vor dem Rathhause stand, die ohne Unterlaß die Bürger Landshuts an denjenigen erinnerte, welchem sie den Aufschwung und die Blüthe ihrer Stadt zu verdanken haben, aber auch diejenigen ihrer Ahnen, welche durch Tapferkeit und Treue diese Huld des Kaisers sich rühmlich erworben haben.

Plötzlich aber sei der Brunnen aus unbekannten Gründen abgetragen und die Statue des Kaisers in einen abgelegenen Ort geschleppt worden. Ein Plan, die Statue auf einem dazu gefertigten gothischen Piedestal wieder in der Stadt aufzustellen, scheine eingeschlummert zu sein, und so liege der Kaiser sammt seinem Piedestal in einem finstern Verschlage des städtischen Baustadels in Gefangenschaft, und Niemand scheine mehr des armen Gefangenen zu gedenken.

Dieser öffentlichen Anschuldigung, der, wenn nicht unlautere Gesinnung, doch gewiß der Mangel aller Pietät und schuldigen Ehrfurcht für das Andenken des so ruhmreichen Kaisers an der Stirne steht, und die einen auf bloßen Schein und gestänkig unbekannte Vorgänge gegründeten, gewiß nicht edlen Angriff gegen eine Stadtgemeinde und eine Bürgerschaft hinschleudert, die immer und bei jedem Anlasse die von ihren Ahnen ererbte unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an das angestammte erlauchte Regentenhaus unbefleckt bewahrt hat, wird hier mit der amtlichen Berichtigung begegnet, daß die gänzliche Baufälligkeit des Stadtbrunnens vor dem Rathhause dessen Abbruch und hiemit auch der Säule des Standbildes, des Kaisers Ludwig des Bayers veranlaßte, dieser Abbruch aber nicht plötzlich und die Aufbewahrung der Statue des erhabenen Wohlthäters der Stadt weder in der angezeigten so unwürdigen Weise bewerkstelliget wurde, noch ausgeführt wird.

Die Wiederaufstellung des Standbildes ist lange eine angelegentliche Aufgabe der Stadtgemeinde, deren Lösung eben, weil sie dem Urbilde würdig, und der dankbaren Gemeinde ehrenvoll ausgeführt werden soll, mehr erfordert, als die Anschuldigung in ihrer Weise vorschlägt. Landshut, den 18 November 1854. Der Magistrat der Kreishauptstadt Landshut. Dir. leg. abs. Weber, I. rechtsk. Rath.“

Zum katholischen Gesellenhaus.

Nach großem Kampfe überwinde ich mein Zögern und klopfe schüchtern und kleinlaut neuerdings an die Thüren der christlichen Barmherzigkeit, voll Furcht, dieselbe möchte, weil das Klopfen gar nicht aufhören will und zudem die Zeiten auch ein etwas unfreundlich Gesicht machen, des Wohlthuns müde mich mit Unwillen von sich jagen. Das wäre aber etwas unbarmherzig gehandelt von der Barmherzigkeit. Ich würde euch, liebe Landsleute! eine solche Behandlung sehr übel nehmen; nicht weil das die Manier aller unverschämten Bettler ist, zu denen ich doch nicht zu gehören vermeine, sondern aus gutem Grund. Wenn nämlich ein unglücklicher zerlumpter Handwerksbursch in der Fremde flehentlich einen ehrsamen Schneidermeister bittet, er möge ihm doch einen neuen Rock machen, weil er sonst jämmerlich erfrieren müßte, und der gute Meister, durch des Burschen Anblick und Flehen bewegen, sich wirklich an die Arbeit macht, aber nachdem der Rock halb fertig ist, des Werkes müde wird und dem Armen den halben Rock mit einem Schößl und einem Aermel hingibt; so wird man es gewiß natürlich finden, wenn der arme Bursch neuerdings zu bitten anhebt, der Meister möge doch das Werk der Liebe vollenden. Würde aber der Meister jetzt den Bittenden aus der Thür jagen, so möchte man ihm dieß mehr verargen, als wenn er ihm gleich anfangs seine Bitte versagt hätte. In ähnlicher Lage befindet sich der Gesellenverein.

Sein Streben und seine Wirksamkeit wurde gleich Anfangs von den k. Behörden und dem Publikum höchst anerkennenswerth befunden, seine Bitte um ein Gesellenhaus gut aufgenommen und wir zu diesem

Unternehmen allseitig ermuntert, auch sehr dankenswerthe Gaben sind geflossen. Jetzt steht das Haus halbfertig da, aber noch nicht dem vierten Theile nach bezahlt. Wer will mir nun verargen, wenn ich neuerdings bitte, und zwar flehentlicher als das erstemal und auch zuversichtlicher? — So erhebe ich denn meine Stimme und meine Hände bittend im Namen von Tausenden junger braver Handwerker, die sich bloß von einem Verderben bewahren wollen, welches, so oft es einen ergreift, von diesem gleich Flammen aus einem Feuerbrande sich auf Dutzende wirft, die mit ihm in Berührung kommen und durch diese als in eben so vielen Zündfäden sich in die Massen verbreitet. Solches zu verhindern und in gleichem Maße Gutes zu stiften, verlangen die noch unverdorbenen Arbeiter nach einer Stätte, wo ihnen im Winter ein warmes Stübchen, jederzeit freundliche Aufnahme und die Gelegenheit zu Theil wird, im Interesse der heut zu Tage ja so gefeierten Industrie mit nöthigen und nützlichen Kenntnissen sich zu bereichern, und fern von Verschwendung und Verführung eines beständigen Wirthshauslebens ihre Zeit nützlich anzuwenden, und zum Theile der menschlichen Gesellschaft tüchtige Meister und brave Menschen und Staatsbürger zu werden. Also höret denn und erhöret die Bitte des unterzeichneten, hiezu privilegirten Bettlers; es ist eine Bitte, die aus dem innersten Herzen der menschlichen Gesellschaft dringt.

Es ist unsere und vieler einsichtsvoller Männer feste Ueberzeugung, daß die ganze Industrie sammt ihrer noch so glänzenden Politur in Trümmer fallen muß, wenn sie nicht auf einem christlich-sittlichen Postamente steht. Mit diesem Postamente aber sieht es gräulich aus, schaut nur in die Werkstätten hinein, welch ein Geist dort arbeitet! — Wenn vollends auch noch die Guten darin von der bis ins Grauenhafte wüthenden Seuche des Unglaubens und der Frivolität ergriffen werden — und schon haben sie einen harten Stand —, und wenn zuletzt die Industrie uns unter ihren Trümmern begräbt; dann ist die Schuld unser, unser der Fluch der Nachwelt, weil wir den Schaden sahen, aber blöd daran vorübergingen und den zu rechter Zeit um Hilfe Rufenden den rettenden Arm versagten. Diese moralische Seuche, verhehlen wir es uns nicht, hat seit Jahrzehnten weit mehr Opfer gefordert, mehr Thränen gekostet, mehr unheilschwere Folgen heraufbeschworen, als die vor Kurzem herrschende Krankheit, die mitunter jetzt noch Stadt und Land in Schrecken hält. Helfen wir da, wo es in unserer Hand liegt, so wird Gott auch dort helfen, wo es nur in seiner Macht steht, und die Strafen, die etwa noch über unsern Häuptern schweben, an uns vorübergehen lassen.

Ich bin heuer in mehreren Städten gewesen, wo Gesellenvereine bestehen, und es ist mein Muth in's Unglaubliche gewachsen; denn es findet sich fast überall ein wohl eingerichtetes Lokal; die Vereine sind zahlreich, die Gesellen heiter, ordnungsliebend, fleißig und sparsam, befinden sich so wohl, wie ein Kind, das man aus dem Schmutze gezogen und mit frischer Wäsche versehen hat. Ueberall erwerben sie sich die Liebe und das Vertrauen derer, von welchen sie auch nur einiger Aufmerksamkeit gewürdiget werden.

In München mußten, da noch alle nöthigen Einrichtungen fehlten, die 500 Gesellen des Vereins bisher nur durch das schwache Wort des Unterzeichneten und das seiner treuen Helfer zusammengehalten werden. Nach vieler Mühe hat man im Vertrauen auf Gottes und guter Menschen Hilfe den Bau eines bescheidenen Hauses begonnen. Es steht unter Dach. Da raffte uns der Tod den edlen Baumeister hinweg. Ein harter Schlag! Doch Gottvertrauen trügt nicht. Die Gattin des Dahingeschiedenen glaubte sein theueres Andenken nicht besser ehren zu können, als indem sie mit gleichem Edelmuthe wie er selbst, durch ihren Werkführer Herrn Hirschberg für die gute Sache wirkte. Der Bau ward fortgeführt. Viele Werkmeister der Hauptstadt haben uns ihre unentgeldliche Mitwirkung ehrenhaft zugesagt und angedeihen lassen, und mit gerührtem Herzen ergreife ich diese Gelegenheit, jenen Männern, wie auch allen übrigen bisherigen Wohlthätern meinen und der Gesellen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Doch haben wir noch nicht den vierten Theil dessen, was wir brauchen. Darum meine dringendste Bitte an Alle in Stadt und Land um Geldbeiträge.

Ich weiß allerdings, daß die Bedeutung der Gesellenvereine noch nicht allseitig begriffen wird, weil deren Folgen nicht so nahe vor Augen liegen, wie die eines Almosens, das einem dem Hungertode Entgegensehenden gereicht wird; aber es ist doch kein geringeres Werk, einen ganzen Stand dem geistigen und materiellen Verderben zu entreißen. Wer bewundert nicht jetzt noch jene große Frau (Blanca hieß sie), obwohl sie schon vor 6 Jahrhunderten lebte welche zu ihrem königlichen Sohne sprach: „lieber will ich dich todt zu meinen Füßen liegen als in ein Laster stürzen sehen?" — Aehnlich sprach kürzlich eine arme Frau, welcher der Tod ihres hoffnungsvollen Sohnes, ihrer einzigen Freude, gemeldet wurde: „ist mir doch lieber, als wenn ich hören müßte, er sei liederlich geworden." Eltern von solch erhabener Gesinnung gibt es noch viele, sie haben ihre Söhne draußen in erschreckenden geistigen und materiellen Gefahren, und müssen sehen und hören, „daß sie liederlich werden!" Tausende aber auch befinden sich bereits in den schützenden Armen der Gesellenvereine. In Bayern muß für diese Vereine München der Mittel- und Haltpunkt sein. Sie sind eine innere Mission von so nachhaltiger Wirksamkeit wie kaum eine andere; eine Mission beständig abgehalten in hundert Städten und Städtchen; eine Kur, vorgenommen an dem wichtigsten Theile der Gesellschaft. Es gilt die Zukunft eines ganzen Standes, des Kerns der Städte und des Landes, und Niemand bleibt davon unberührt. Man kann draußen in den Märkten nicht sagen: „Was gehen uns eure Gesellen an, sorgt selbst für sie", auch von da kommen die Bursche in die Hauptstadt und suchen da Hilfe, oft in einem Zustande zum Verzweifeln, aber ich getraute mir zu keinem das kalte Wort zu sagen: Ihr geht uns nichts an. — Oder berührt einen vielleicht diese Sache nicht, weil er keine Kinder hat, die Gesellen sind oder werden? — Christliche Brüder! ist denn eure Liebe so engherzig, daß sie bloß dort gibt, wo euer eigenes nächstes Interesse spricht? ist eure Liebe nicht katholisch? — Dann könnte ich euch ein Muster aufstellen an hiesigen Protestanten, besonders einem Meister, der durch unentgeltliche Arbeiten zum Gesellenhause einer der größten Wohlthäter unseres Vereines geworden ist. Hier handelt es sich nicht um Partei-Interessen, sondern um das Wohl des ganzen Handwerkerstandes und Aller, die Handwerker brauchen.

Nun seien wir in der That nicht undankbar gegen Gott: die verheerende Seuche unter uns ist so viel als hinweggenommen; die Ernte wohlgesegnet. Und mögen uns auch sonst noch so viele Sorgen anliegen, die ungegründetste von allen wäre die, wenn man meinte, um solcher Gaben willen könnte uns Armuth oder ein anderes Uebel treffen. — Also Städter und Landleute, Priester und Laien, Gemeinden und Einzelne die Ihr an dem Wohle der Menschheit Antheil nehmen und bereit sein wollet, an einer bessern Zukunft mitzubauen, traget von dem, was Euch Gott gegeben, zum Gesellenhausbaue bei und nehmet dafür den Segen Gottes hin und den gerührten Dank braver junger Handwerker und ihrer getrösteten Eltern.

München, den 19. Nov. 1854.

G. Mayr, Präs. u. Benefiziat.

Frankreich.

Aus **Paris**, 22. November schreibt man: „Ein so eben aus der Krim abgehender Tourist, der der Affaire vom 5. als Dilettant" beiwohnte — womit seine Neutralität schon hinreichend bezeichnet ist — bestätigt de visu den von einem Marseiller Blatt erzählten Vorfall von der Gefangennahme eines russischen Majors, der die am Boden liegenden verwundeten Engländer und Franzosen hatte niedermachen lassen. Die Engländer haben ihn vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn wirklich zum Hängen verurtheilte. Man schien aber Anstand zu nehmen, das Urtheil zu vollstrecken, um nicht durch Entstellung der Sachlage bei den Russen zu neuer Erbitterung Anlaß zu geben und Repressalien hervorzurufen. Sir G. Brown, von dem fälschlich behauptet wird, er habe amputirt werden müssen, ist an Bord des „Agamemnon", und befindet sich ganz außer Gefahr, so daß er sogar bald wieder sein Kommando wird antreten können."

** **Paris**, 23. November. Zur Beruhigung über das Loos der Verwundeten bei Inkerman macht der „Moniteur" den Rapport des General-Intendanten der orientalischen Armee, Blanchot, bekannt, der unterm 7. Nov. schreibt, daß er gleich bei Anfang des Gefechtes der 2. Division, der einzigen, die einen Theil der Truppen im Feuer hatte, Maulthiere, Tragbahren und Sänften zur Vermehrung der übrigen zuschickte und daß er in dem Maße, als der Kampf lebhafter wurde und auch in den Laufgräben entbrannte, alle vorräthigen Transportmittel in Bewegung setzte, um die Verwundeten in die Feldlazarethe bringen zu lassen, was auch mit allen noch vor Einbruch der Nacht bewerkstelligt war. Auch 500 Russen und einige Engländer sind in Folge der Schlacht vom 5. in die französischen Feldlazarethe aufgenommen worden. Die Verwundeten werden nach und nach nach Konstantinopel geschafft. — Man findet in einer Korrespondenz aus der Krim noch folgende Erzählung: „Das Verhalten des Generals Bosquet in den verschiedenen Affairen, wo er im Gefecht war, war so glänzend und so nützlich, daß, wie es heißt, die Engländer, von Bewunderung ergriffen, ihn im Triumph trugen. Nach der von einem Gefangenen ertheilten Auskunft wären die Verluste der Russen beträchtlicher, als man glaubte, und muß sie auf mehr als 15,000 Mann veranschlagen. Dieser Gefangene war seit zwei Tagen mit dem Begraben der russischen Todten, die sich auf dem Schlachtfelde zwischen Sebastopol und unserer Position befanden, beschäftigt. Die russischen Leichen, die den Wahlplatz bedeckten, waren so zahlreich, daß, nachdem Lord Raglan Befehl gegeben, sie zu zählen, man sie massenweise abtheilen mußte, und nur annähernd zählen konnte. „Ich habe, sagte der englische Generalissimus, selbst in den blutigsten Schlachten, denen ich unter dem Kaiserreiche beiwohnte, nie einen so mörderischen Kampf gesehen." In tiefen Linien aufgestellt, hatten die Russen auf bewundernswerthe Weise die wüthenden Chargen der Verbündeten ausgehalten. Die Anstrengungen der Alliirten scheiterten an diesen unerschütterlichen Massen. Die Wuth der Angreifer in diesem verzweifelten Kampfe ist nicht zu beschreiben. Zur Linken der Bosquet'schen Division in einiger Entfernung vom Lord Cathcard'schen Korps aufgestellt, sah ich ein englisches Regiment, wenn ich nicht irre, das 26ste, ohne Munition; seine Patronen waren erschöpft. Ohne neue abzuwarten, fielen sie blitzschnell mit dem Bajonnet über die russischen Bataillone her. Unter diesen wüthenden Streichen waren bald die Bajonnete verbogen und zerbrochen. Sie nahmen nun ihre Gewehre bei den Läufen und stürzten sich mit Kolbenschlägen in dieses fürchterliche Handgemenge; die Gewehre flogen in Stücke. Hierauf [illegible]

einige von ihnen, unerschrocken wie Löwen, Steine, und fahren auf die feindlichen Reihen los und schlugen auf die Gesichter los. Viele von ihnen blieben als Opfer ihrer heroischen Verwegenheit auf dem Platze. Von gewissen Sebastopol beherrschenden Punkten sieht man in das Innere hinab, und bemerkt in den Hauptstraßen neue Batterien und Barrikaden, die beweisen, daß Fürst Mentschikoff die Stadt und die Schiffe theuer verkaufen will. Unsere Truppen hätten demnach einen Straßenkampf zu liefern. Man wird, wie in Saragossa, von Haus zu Haus vorrücken, und die Hindernisse, die die Kommunikationswege versperren, wegräumen müssen. Uebrigens ist der Anblick der Stadt ein Anblick der Verwüstung; die Häuser, die Gebäude sind rasirt, Feuersbrünste haben in verschiedenen Vierteln große Gebäude verzehrt. Deserteure versichern, daß die Zahl der Verwundeten so groß ist, daß man sich nicht mehr damit befaßt, sie zu verbinden. Was die Todten betrifft, so bleiben sie liegen, wo der Tod sie erreicht." — Eine Marseiller Depesche vom heutigen Datum gibt die vom Dampfboot „Emen", das Konstantinopel am 13. Nov. verlassen hat, mitgebrachten Nachrichten. Dasselbe hat den General Bentinck, die Obersten Fitzroy, Dalrymple, Eaton und Carlton sämmtlich bei Inkermann verwundet, an Bord. Der General Torrens ist zu Malta geblieben. Seit dem 5. hat kein neuer Zusammenstoß stattgefunden. Die Verluste der Russen glaubt man noch weit höher als 10,000 Mann veranschlagen zu müssen. Wie es heißt, werden die alliirten Generale für die von den russischen Befehlshabern bei Inkermann gegebenen Ordres, keinen Pardon zu gewähren, Rechenschaft fordern. Tag und Nacht kamen Verstärkungstruppen für die Krim in Konstantinopel an. Eine Depesche aus Toulon meldet, daß die Division Dulac (die 7.) schon ihre Einschiffung begonnen hat. Die drei Schiffe „Titan", „Vengeance" und „Chandernagor" sind schon abgesegelt. — Detaillirten Angaben des „Moniteur de la Flotte" zufolge beträgt die französische Marinemacht, die im Augenblick zum Truppen- und Material-Transport nach der Krim benutzt werden kann, 77 Kriegsfahrzeuge, wovon 15 Linienschiffe und 62 Fregatten, Korvetten u. s. w. Da ein zum Transport ausgelastetes Linienschiff 1500 bis 2000 M. fassen kann, so dürfte es hiernach ein leichtes sein, binnen ganz Kurzem 30 bis 40,000 Mann nebst allem Zubehör nach der Krim zu schaffen. Die für eine Fahrt nach Sebastopol erforderliche Zeit schlägt der „Moniteur de la Flotte" auf 10 bis 13 Tage an. — Uebrigens kann man sich einen Begriff von den ungeheuren Sendungen aus dem Faktum bilden, daß die Wagons der Eisenbahn von Valence bis Marseille auf vier Tage in Beschlag genommen sind, um 30,000 Zentner Material zu transportiren, das allein aus Grenoble kommt.

** **Paris**, 24. November. Ein kaiserliches Dekret im „Moniteur" überträgt unter Berufung auf eine Ordonnanz aus dem Jahre 1835 dem Generalissimus der orientalischen Armee die provisorische Besetzung der vakanten Offiziersstellen bis zum Bataillons- oder Eskadrons-Chef einschließlich. In dem vorausgeschickten Berichte des Kriegsministers ist erwähnt, daß seit der Landung der französischen Truppen in der Krim in den verschiedenen Offizierkorps ziemlich zahlreiche Lücken entstanden sind, die wegen der Entfernung des Kriegsschauplatzes und der schwierigen und unsicheren See-Kommunikationen, der einzigen, die Frankreich zur Verfügung stehen, nur sehr unvollständig haben ausgefüllt werden können. — Wie verschiedene Korrespondenzen aus der Krim melden, so hätte die russische Feld-Armee nach ihrer Niederlage bei Inkermann ihre Stellungen verlassen und sich nach Simpheropol zurückgezogen, um sich dort zu erholen und neue Verstärkungen abzuwarten. — Da seit dem 6. November der französischen Armee vor Sebastopol täglich im Durchschnitt 1000 Mann Verstärkung zukommen, so glaubt man, daß bis zum 15. Dezember die Streitmacht der Alliirten gerade verdoppelt sein wird. Es wäre daher nicht unmöglich, daß das Sturmlaufen bis dahin verschoben würde. — „Galignani's Messenger" kündigt an, daß die französische Regierung gestern beschlossen habe, unabhängig von den im Augenblicke nach der Krim abgehenden zwei Divisionen auch in die Donaufürstenthümer zwei Divisionen abzusenden. Die Bestätigung ist natürlich erst abzuwarten.

** Das „Journal de l'Empire" enthält nach Privatnachrichten aus Bukarest, die offenbar aus zuverlässigen Quellen stammen, sehr Interessantes über die türkische Streitmacht in den Fürstenthümern, ihre Beziehungen zu den Oesterreichern und ihre Anstalten zur nahe bevorstehenden Campagne in Bessarabien: „Bekanntlich sind seit lange die Hauptpunkte von Omer Paschas Operationen gegen die Russen mit dem österreichischen Generalissimus, F.M.L. Grafen Coronini, vereinbart worden und Oesterreich stellt den Offensiv-Bewegungen, die die Türkei und ihre Bundesgenossen in den Donauprovinzen und an den Ufern des Pruth unternehmen werden, keinerlei Hindernisse in den Weg.... Die Stärke der österreichischen Armee zu Bukarest beträgt 36 bis 40,000 Mann. Zwischen Omer Pascha und dem Grafen Coronini sowie zwischen den Offizieren und Soldaten der beiden Nationen herrscht gutes Einvernehmen. Omer Pascha hat das Hauptquartier zu Bukarest, wo Alles zu den Operationen gegen Bessarabien ins Werk gesetzt wird, nicht einen Augenblick verlassen. Eine Avantgarde von 20,000 Mann manövrirt zwischen dem Sereth und dem Pruth und überwacht die Bewegungen und Arbeiten der Russen auf dieser Linie. Diese Kolonne steht unter den Befehlen Achmet Pascha's, Exkommandanten von Kalafat, der vor Kurzem zum Muschir befördert wurde. Ein anderes Korps von 20,000 Mann okkupirt die Donaulinie zwischen Oltenitza und Ibraila. Das Gros der Armee, 80,000 Mann stark, okkupirt Bukarest, dessen Umgebungen und Giurgewo. Ein drittes Korps war bei Abgang der Korrespondenz auf dem Wege nach Fokschan und Jassy, um das Korps Achmet Pascha's zu verstärken. In Bukarest war man der Ansicht, daß ein Winterfeldzug auf der andern Seite des Pruth wegen der Schwierigkeit inmitten der durch die Regenzeit aufgeweichten Straßen und Ebenen die Artillerie manövriren zu lassen, sehr mühsam sein würde. Seine Nützlichkeit als mächtige Diversion zu Gunsten der verbündeten Armee in der Krim, wurde indeß von keinem Sachverständigen in Zweifel gezogen. Nichtsdestoweniger hoffte man, daß der Erfolg unserer Waffen vor Sebastopol und die Einnahme dieser Stadt, die man im Hauptquartier Omer Pascha's als sehr nahe betrachtete, die ottomanische Armee der Nothwendigkeit, vor dem nächsten Frühjahr die Offensive zu ergreifen, entheben könnten. Wir erfahren jetzt durch eine telegraphische Depesche, daß diese Erwägungen nicht die Oberhand behalten haben, und daß der türkische General sich entschlossen hat, den Pruth zu überschreiten und den Kriegsschauplatz auf das russische Gebiet zu übertragen. Die Russen waren seit langer Zeit auf diese Offensivbewegung gefaßt; sie haben, wie man uns schreibt, große Vertheidigungsanstalten auf dem linken Ufer des Pruth getroffen. Iskender-Beg gehört zum Donaukorps und hatte mit den letzten russischen Nachzüglern in der Dobrudscha, bei Matschin u. s. w., kürzliche Zusammenstöße. Uebrigens ist die Ruhe zu Bukarest, den ottomanischen Truppen so dringend nöthig, von ihrem geschickten Generalissimus nützlich angewandt worden. Große und häufige Manövres, in Gemeinschaft mit der österreichischen Armee abgehalten, haben den Soldaten in Athem erhalten und belebt; Montirungen aller Art, beträchtliche Vorräthe sind von allen Seiten her für die Armee eingegangen, die nun vollständig mit Kleidung, Schuhwerk versehen, organisirt und zum erfolgreichen Wiederbeginn der Feindseligkeiten bereit ist. Ihr Gesundheitszustand ist gut und ihre Stimmung trefflich."

Großbritannien.

** Die London Gazette bringt den offiziellen und sehr umfassenden Bericht Lord Raglans an den Kriegsminister Herzog von Newcastle über die Schlacht von Inkermann am 5. November. Wir werden denselben nachtragen. Lord Raglan bemerkt darin, er habe nie ein solches Schauspiel gesehen wie dieses Schlachtfeld; diese Aeußerung aus dem Munde eines alten Soldaten von Waterloo sagt mehr als Alles, wie blutig die Schlacht von Inkermann gewesen sein muß. Der Verlust der Russen war außerordentlich. Diese hatten 60 Feldgeschütze, mindestens 60,000 Mann und verloren davon etwa 15,000. Die Engländer waren bloß mit 8,000, die Franzosen mit 6,000 Mann engagirt. Die Engländer verloren an Todten 43 Offiziere, 416 Gemeine; die Zahl ihrer Verwundeten und Vermißten beträgt 2131.

Rußland.

O.C. Telegraphischen Nachrichten aus Odessa vom 16. und 17. November zufolge war dort keine erhebliche Neuigkeit aus der Krim bekannt, so daß man füglich annehmen kann, bis zum 14. sei nichts Wichtiges bei Sebastopol vorgefallen. Man legte dem Zusammenstoße am 5 keinen entscheidenden Charakter bei. Die Franzosen hätten den größten Verlust erlitten, als sie sich bei der Verfolgung des Regiments Minsk zu sehr den russischen Verschanzungen näherten. Der Beginn des Winters hat sich zu Odessa mit 8 Kältegraden Reaumur und einer Schneelage von 3 Zoll eingestellt. Die Blokade der Häfen des schwarzen Meeres ist noch nicht notifizirt.

Griechenland.

P.C. Aus Athen vom 17. wird gemeldet: Die englischen Truppen verließen ebenfalls Griechenland, und wurden durch 500 Mann aus Malta ersetzt. Von Franzosen ist bloß Marine-Infanterie anwesend, und meistens im Piräus einquartiert. Die Gesammtzahl der fremden Truppen beträgt derzeit nur 2,400 Mann. Die Pforte soll geneigt sein, einen griechischen Agenten ohne eigentlich offiziellen Charakter zur Unterhandlung zuzulassen. Andreas Kudriotis geht dem Vernehmen nach zu zu diesem Behufe nach Konstantinopel.

Orientalische Angelegenheiten.

OC Aus Konstantinopel vom 13. wird gemeldet: Die Pforte läßt 10,000 Zelte für die Krim bereiten. 4 Schiffe mit Munition sind in der Bucht Panta bei Varbiert untergegangen.

Amerika.

Newyork, 7. November. Der „New-York-Herald" enthält über den Kongreß amerikanischer Diplomaten zu Ostende folgenden Artikel: Unsere Privatnachrichten setzen uns in den Stand, mit Sicherheit das Resultat der neulich in Ostende gehaltenen Konferenzen mitzutheilen, deren Zweck war, das politische Verfahren zu bestimmen, welches zu befolgen sei, um unsere Differenzen mit Spanien zu regeln, und Genugthuung für alle von demselben gegen unsere Mitbürger und unsern Handel verübte Beleidigungen zu erlangen. Diese Konferenzen führten nothwendig auch auf die besondere Stellung, in welche die Regierung der Vereinigten Staaten durch die Weigerung Spaniens versetzt ist, wegen der Affaire des Black-Warrior und anderer Beleidigungen eine billige Genugthuung zu leisten. Die Dinge sind so weit gekommen, daß die Vereinigten Staaten entweder die Frage ganz fallen lassen oder sie so verfolgen müssen, daß zu ferneren Enttäuschungen jeder Weg abge-

schnitten wird. Das war die Meinung der Herren Buchanan, Mason und Soule. Wir sind nicht erstaunt über die Nachricht, daß sie übereingekommen sind, der Regierung der Vereinigten Staaten zu erklären, daß unsere Sicherheit und unsere Interessen den Ankauf oder die sofortige Wegnahme Cubas erheischen. Dem Vernehmen nach war unser Konsul zu Paris, welcher hier mit der „Arabia“ angekommen ist, der Ueberbringer der Depeschen, welche den amerikanischen Ministern diese Mittheilung machen und den Präsidenten auffordern, sofort eine Erklärung in diesem Sinne zu erlassen, und derselben gemäß seine Maßregeln zu treffen. Das Kabinet zu Washington beräth augenblicklich über diese Frage und das Land erwartet das Ergebniß dieser Berathung mit lebhafter Spannung. Die Herren Buchanan, Mason und Soule haben auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Frankreich und England einem Verkaufe Cubas an die Vereinigten Staaten nicht abgeneigt sind, da seit Kurzem in der Politik dieser Staaten in Betreff dieses Punktes eine bemerkenswerthe Umwandlung eingetreten ist (?). Der Ton der englischen und französischen Presse dürfte wenigstens auf diese Vermuthung führen. Allein die offiziellen Mittheilungen, welche unserer Regierung zugegangen sind, geben dieser Thatsache eine noch weit größere Bedeutung. Herr Buchanan ist ein erfahrener und weiser Staatsmann, und seine Empfehlung wird ohne Zweifel schwer ins Gewicht fallen. Man kann sich nur schwer denken, daß er zu der Annahme einer solchen entschiedenen Politik rathen sollte, ohne überzeugt zu sein, daß es Zeit sei, einen entschiedenen Schlag zu führen, und daß es vergeblich sein würde, Gerechtigkeit von Spanien zu erwarten, wenn es nicht gezwungen wird, sie uns zu erweisen. Mit dieser Autorität wird Hr. Pierce wahrscheinlich nach dem ihm gegebenen Rathschlage handeln. Welchen Weg er einschlagen möge, jedenfalls ist ein rasches Handeln erforderlich. Die Cortes werden in Madrid bald zusammentreten. Das Ultimatum der Vereinigten Staaten wird ihnen während der bevorstehenden Session angezeigt werden. Wenn die Regierung eine feste und progressive Politik in dieser Angelegenheit ergreift, wird wahrscheinlich ein amerikanisches Geschwader nach Havanna, Matanzas und nach andern Häfen Cubas gesandt werden, um den für den Ankauf der Insel angeführten Gründen seine moralische Unterstützung zu leihen. Das würde denn zugleich der erste Beweis von der Absicht des Präsidenten sein, nach den Empfehlungen Buchanans und seiner Kollegen zu handeln. Wir warten mit Ungeduld die Entwicklung dieser Angelegenheit ab, jedoch mit nur geringem Vertrauen in die Festigkeit der Regierung.“

PC. Bis zu den Landschaften am fernen Rio de la Plata werden die Wirkungen der Zerwürfnisse fühlbar, die zwischen dem Westen und dem Osten unseres Welttheils eingetreten sind. Die russische Flagge, die vor noch nicht sehr langer Zeit zum ersten Male in diesen Gewässern erschienen war, ist natürlich seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten aus denselben verschwunden; aber seltsamer Weise werden in diesen fernen Gewässern auch in Bezug auf die deutsche Handelsschifffahrt Besorgnisse gehegt, zu denen nicht der geringste Grund vorhanden ist, und die in der That unbegreiflich wären, wenn man nicht wüßte, daß auch zu Buenos Ayres und Montevideo englische Zeitungen gelesen werden, deren Redensarten man in so weiter Entfernung bei dem Mangel zuverlässigerer Quellen der Kenntniß oft größeren Werth beilegt, als sie verdienen. Einem uns vorliegenden Schreiben aus Buenos Ayres vom 4. Sept. zufolge war vor Kurzem von Montevideo ein österreichisches Handelsschiff unter der Flagge der orientalischen Republik unter Segel gegangen, weil man bei der Abfahrt fürchtete, daß der österreichische Kaiserstaat vor der Ankunft des Schiffes in Europa mit den Westmächten in Krieg verwickelt werden könnte. Aehnliche Befürchtungen herrschen nicht allein hinsichtlich Preußens, sondern aller übrigen deutschen Bundesstaaten. Ein preußisches Schiff, das im Begriff stand, von Buenos Ayres abzusegeln, hatte um die Erlaubniß nachgesucht, die argentinische Flagge zu führen; und Hamburger Schiffen, die ihre Fracht zu Buenos Ayres einnahmen, war von den Befrachtern zur Bedingung gemacht worden, daß sie die hanseatische Flagge mit jener der argentinischen Republik vertauschen sollten. Aber selbst bei der Beobachtung dieser doch ganz unnöthigen Vorsicht war es für deutsche Schiffe schwerer, Fracht zu erhalten, als für solche anderer Nationen, weil man sie bei dem Ausbruche des Krieges durch die fremde Flagge noch nicht für hinreichend gedeckt hielt. Die Störungen des Verkehrs, die hieraus hervorgehen, sind um so mehr zu bedauern, als gerade in den letzten Jahren der deutsche Handel nach den Staaten des Rio de la Plata einen früher nie geahnten Aufschwung genommen hat. Im Verlaufe dieses Jahres sind nicht weniger als 40 Hamburger Schiffe, — beinahe der vierte Theil sämmtlicher in den Rio de la Plata eingelaufener Handelsfahrzeuge in den Silberstrom eingesegelt. Die freie Hansestadt Hamburg ist aber keineswegs die einzige Vermittlerin des deutschen Handels mit den La-Plata-Staaten, da von dort aus verhältnißmäßig nur wenig Manufakturwaaren und vorzugsweise sogenannte bulk-articles oder schwere Frachtgegenstände, wie Sprit, Mundvorräthe, Mobilien, dahin verladen werden. Unerheblich ist der direkte Verkehr zwischen Bremen und dem Rio de la Plata. Dagegen werden schon bedeutendere Geschäfte von Antwerpen gemacht, die bedeutendsten jedoch von Havre, das durch seine regelmäßige Paketschifffahrtverbindung bei den leichten Kommunikationen mittelst der Eisenbahnen für feinere Fabrik- und Manufakturwaaren in der That eine Art Monopol erlangt hat, da diesen Weg nicht allein die Erzeugnisse der rheinischen und westphälischen Fabriken, sondern zum Theil sogar jene der sächsischen und der schlesischen einschlagen, so daß die Einfuhr deutscher Fabrikate über Havre jene über Hamburg, wenn auch nicht an Masse, doch an Werth bei weitem übertrifft. Die deutschen Geschäftshäuser in den Handelsplätzen am Rio de la Plata nehmen neben den britischen, nordamerikanischen und spanischen den ersten Rang ein, und der französische Verkehr, der früher hier den Markt beherrschte, ist schon jetzt beinahe von dem deutschen überflügelt, obwohl am Rio de la Plata an 30,000 Franzosen neben einer verhältnißmäßig nur geringen Anzahl Deutscher leben.

Neuestes.

Bayern. — △ Lindau, 26. Nov. Der Tender, der für die Eisenbahn nach Romanshorn bestimmten Maschine „Löß“, von welchem ich meldete, daß er sich in den See versenkt, befindet sich nach andauernden Mühen der Herauswindung wieder auf dem Lande und harret seinem Bestimmungsorte entgegengeführt zu werden.

Preußen. — Berlin, 25. Nov., Abends 5 Uhr 56 Min. Die „Preußische Korrespondenz“ bespricht in einem längeren Artikel die orientalische Frage, indem sie bemerkt, wie das St. Petersburger Kabinet durch freiwillige rückhaltlose Annahme der vier Garantiepunkte keinen Zweifel darüber lasse, daß es dem Frieden billige Opfer zu bringen bereit sei; die „Preußische Korrespondenz“ glaubt nicht, daß die Westmächte Friedensunterhandlungen auf solcher Grundlage abgeneigt seien. (T. D. d. A. Z.)

Oesterreich. — Wien, 26. Nov., Nachmittags 2 Uhr. Soeben unterzeichneten Graf Buol und Graf Arnim einen Zusatzartikel zu dem Aprilvertrag. Auch über den Bundesbeschluß ist vollkommene Uebereinstimmung erzielt. (T. D. d. A. Z.)

Auch dem „Frankf. Journ.“ telegraphirt man aus Wien, 24 Nov., Abends.: „Der Notenwechsel zwischen Oesterreich und Preußen hat einen Zusatzartikel zum Aprilvertrag zur Folge gehabt, nachstehenden Inhalts: „„Preußen verpflichtet sich, Oesterreich auch dann beizustehen, wenn Rußland im Kriege gegen die Türkei in die Donaufürstenthümer einfallen sollte.““ Das „Frankf. Journ.“ bemerkt hiezu: „Der Schwerpunkt in dieser Nachricht dürfte wohl auf die Worte zu legen sein, „wenn Rußland im Krieg gegen die Türkei“, denn daß sich Preußen verpflichtet hat, Oesterreich auch dann zu unterstützen, wenn es in den Donaufürstenthümern angegriffen wird, ist längst bekannt. Aus obiger Mittheilung ginge demnach hervor, daß sich Preußen zu einem gleichen Schutz Oesterreichs auch für den Fall verpflichtet hätte, wenn Rußland in seinem Kriege gegen die Türkei in die Donaufürstenthümer einfiele, also nicht blos Oesterreich in denselben angriffe.“

Großbritannien. — ** London, 23. Nov. Mittelst eines Generalbefehls ist der Oberstlieutenant Richard Jones Dacres von der k. Artillerie an die Stelle des in der Krim gefallenen Artilleriedirektors Brigadegenerals Strangways ernannt worden.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 25. Nov., Abends 6 Uhr 25 Min. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Bucharest vom 18. Nov.: „Omer Pascha habe Befehl aus Konstantinopel erhalten den Marsch der türkischen Truppen nach der Moldau bis auf weiteres einzustellen.“ (T. D. d. A. Z.)

Man schreibt dem „Morning-Chronicle“ aus Balaclava, 8. Nov.: In einem gestern von Lord Raglan abgehaltenen Kriegsrathe wurde entschieden, daß man in der Krim überwintern werde. Es werden mehrere Aenderungen in der Stellung unserer Armee vorgenommen werden: die 2. Division wird der ersten einverleibt werden.“ Nach dem „Globe“ ginge es mit Sir George Brown besser. Glücklicherweise sei der Knochen des Arms nicht von dem Schusse berührt worden. Die Wunde ist so leicht, daß der tapfere alte General schon in 14 Tagen das Kommando seiner leichten Division wieder zu übernehmen hoffe. Dem General Strangways wurde ein Bein von einer Kanonenkugel fortgerissen. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe wenigstens den Tod eines Soldaten.“ Dem Herzog von Cambridge, seinem Adjutanten Major Macdonald, Lord Balgonie, Adjutanten des Generals Bentinck, wurden Pferde unter dem Leibe erschossen. Nach „Daily News“ wäre am gleichen Tage (5. Nov.) auch dem General Canrobert ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden, als er persönlich den ungestümen Angriff der Zuaven führte, welchem die Russen weichen mußten. Nach der „Times“ befanden sich 500 russische Gefangene in den Händen der Engländer.

Asien. — OC. Die neueste Ueberlandpost ist zu Triest eingetroffen; doch bietet sie fast gar kein Interesse. Indien war ruhig. Die Lage der chinesischen Insurgenten war unverändert dieselbe, worunter der Handel von Canton ungemein litt.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Karl Stöber, Student von Pappenheim, [illegible] J. a. — Sophie Wierl, Hausmeisterstochter v. h., 9¾ J. a. — Wilhelm [illegible], Handelsmannssohn v. h., 29 J. a. Elise Schuh, Tuchmacherstochter von [illegible] in Hessen, 44 J. a. — Georg Kreis, Schlossergeselle von Pfaffenhofen a. d. Ilm, 32 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Virgil. Mich. Bauer, Schreiner, 64 J. a., in Regensburg. — Frau Anna Hörner geb. Hoffmann, k. Postkondukteursgattin, 35 [illegible]

J. a. in Kissingen. — Hr. G. Fischer, Lehrer und Kantor, 41 J. a., in Donauwörth. — Hr. Joh. Wilh. v. Alten, Dr. phil. und Apotheker, 85 J. a., in Augsburg. — Frau Johanna Barbara Dumler, geb. Joerge, [illegible] J. a., in Augsburg. — Sibilla Marg. Börner, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Frau Franziska Hoffmann, geb. Mock, 47 J., a. in Nürnberg. — Hr. Karl Sigmund Langguth, Schlossermeister, 37 J. a., in Nürnberg. — Frau Franziska Künell, Privatiersgattin, in Langheim. — Frau Maria Köllenberger, Räthin aus Passau, in Obernheim a./Glan. — Hr. Karl Toussaint, Rechtspraktikant, 34 J. a., in Erlangen. — Frau Maria Magdalena Knauer, geb. Obermayer, in Schweinfurt. — Hr. Peter Rieder, bgl. Bierbräuer, 44 J. a., in Trostberg. — Fr. Jakobine Friederike Löffler, geb. Biremann, 63 J. a, in Nürnberg.

Münchener Schrannenanzeige vom 25. Nov. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Ganzer Stand	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	16	6033	6048	506	987	32	5	—	—	—	35	182364
Korn . . .	199	1676	1875	1477	398	25	48	—	—		24	381 2
Gerste . .	1429	7409	8838	7784	1054	16	22	—	—	—	6	119569
Haber . .	—	1698	1699	1695	4	7	41	—	10	—	—	13035
Repssaamen .	—	13	13	13	-	30	37	—	—	—	40	398
Leinsaamen .	78	226	304	211	93	27	28	—			42	6819
Summe	1719	17058	18777	16271	2506							340097

Münchener Holzpreise vom 24. Nov.: Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 10 fl. 57 kr. Föhrenholz 9 fl. 18 kr. Fichtenholz 9 fl. — kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 27. Nov bis 4. Dez. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 2 Lth. 3 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 2 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. W. 8 Lth. 1 Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 50 kr., der Dreißiger [illegible] kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 26 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 10 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Eindrennmehl d. V. 1 fl. 54 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 47 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch [illegible] kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 25. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $63\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $55\frac{1}{4}$. Bankaktien 940; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $94\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $122\frac{3}{4}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{5}{8}$; London 116; Wien $93\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $74\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 25. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or [illegible] fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $30\frac{1}{2}$ B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. [illegible] kr. 10 G.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 38 B.; Rand-Dukaten 5 fl. [illegible] B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $18\frac{1}{2}$ B.; Englische Sover. 11 fl. 39 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$.

Berlin, 24. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $82\frac{1}{2}$ B., [illegible] G.; Köln-Mindener — B. — — G.

Berlin, 25. Nov. Preuß. Staats-Schuldscheine 83 B., $82\frac{1}{2}$ G.; Köln-Mindener — — B, — — G.

** **Wien,** 25. Nov. 5proz. $82\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{5}{8}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso $128\frac{1}{4}$; London 3 Mt. 12 22 B. Geldkurs; Münzdukaten 31. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98\frac{7}{8}$.

** **Paris,** 24. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 93.50 (baar), 93.50 (auf Lief. Ende Monats), 3proz 70.— (baar), 70.05 (auf Lief. Ende Monats). Nordbahn 825.— (baar), 832 50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 765.— baar, 767.50 (a. L. E. M.). Spanische 3proz. 37 G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., Neue Convert. $18\frac{1}{2}$ G., Pass. —; Piem. Anl. 84.25 G.; Röm. Anl. $83\frac{1}{2}$. Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —

** **London,** 23. Nov. 3% Consols $91\frac{7}{8}$ 92; $3\frac{1}{2}$proz. — —, Spanische 3proz. — —. Neue Convert. — —; Pass. —; Portug. 5proz. —. Conn. 4proz. — — Coup. ab; Ruß. 5proz. — — $4\frac{1}{2}$proz. 86 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7375. **Bekanntmachung.**

Im Auftrage des hochwürdigsten Ordinariats München-Freysing macht der Unterzeichnete bekannt, daß der Eintritt der Alumnen und Convictoren in das **erzbischöfliche Clerikal-Seminar** zu Freysing **am 1. Dezember** Statt findet.

Freysing am 24. November 1854.

Joseph Heß,
Subregens.

7097 (3 c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wirthschaftsanwesen der ledigen Katharina Wath, Hs.-Nr. [illegible] zu Schweinau, wiederholt dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle von 1837 an den Meistbietenden, ohne Rücksicht auf die Taxe, erfolgt.

Die nähere Beschreibung dieses auf 8530 fl. gewertheten Anwesens kann aus den Akten ersehen werden.

Nürnberg den 1. November 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.

Meyer, königl. Landrichter.

C.-R. 852. c. Spieß.

7373. **Bekanntmachung.**

Standhammer gegen Moosbuchner wegen Hyp.-Kap.-Forderung.

Zum Zwangsverkaufe des Mangstbuchnerbauernanwesens der Wittwe Ursula Moosbuchner und ihrer Söhne in der Gemeinde Runberg nach §. [illegible] des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Civilprozeßnovelle von 1837 wird auf

Freitag den 15. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr,

Tagsfahrt im Gerichtslokale dahier angesetzt.

Das Anwesen besteht aus dem fest gebauten massiv aus Stein erbauten Wohnhause mit Stallungen, Getreidstadel, Wagenremisen, Wasch- und Backhaus, Holzremise und Ziegelstadel, dann 163 Tagw. [illegible] Dezim. Aecker, Wiesen und Waldung, 2. bis 14. Bon.-Kl., hat einen Werth von 13,994 fl. laut gerichtlicher Schätzung vom 14. August 1854, und ist belastet mit:

[illegible] fl. 40 kr. einfache Grundsteuer,
[illegible] fl. 40 kr. Haussteuer,
8 fl. $29\frac{1}{4}$ kr. neuer Zins zum Staat,
3 fl. 18 kr. Annuität zum Staat,
32 fl. $52\frac{1}{2}$ kr. neuer Zins zur Ablösungskasse.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben [illegible] über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Altötting den 28. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

Drausnick, k. Landrichter.

G.-R. 588/I. c. Merkl, Regstr.

7376. **Bekanntmachung.**

Da beim ersten Versteigerungstermine ein Käufer für das [illegible]up'sche Anwesen sich nicht eingefunden hat, so wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens geschritten, und hiezu auf

Samstag den 9. Dezbr. l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Wirthshause zu Hienhof,

Termin anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei diesem zweiten öffentlichen Versteigerungstermin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Im Uebrigen wird, was die Bestandtheile des Anwesens, deren Beschaffenheit und Werth betrifft, auf die Bekanntmachung vom 20. Juli l. Js. (Kreisamtsblatt Nr. 80 S. 728 u. ff. Neue Münchener Zeitung Nro. 233 S. 2541, Amberger Tagblatt Nr. 225 S. 909, und Nürnberger Korrespondent von und für Deutschland Beil. [illegible] Nr. 282 S. 2(68) hingewiesen.

Riedenburg den 13. November 1854.

Königliches Landgericht Riedenburg.

Der königl. Landrichter:
Halm.

A.-R. 623/II. c. Büttner.

7342. **Bekanntmachung.**

In dem Hypothekenbuche für die Stadt Eschenbach Bd. I. S. 157 sind auf den Immobilien:

Wohnhaus Nr. [illegible] mit Schweinstall, 0 Tgw. 03 Dez., Pl.-Nr. 117a,
0 Tgw. 03 Dez. Gärtchen am Haus, Pl.-Nr. 117b und einem Gemeinderechte, dann
0 Tgw. 57 Dez. Lehenwasenäckerlein, Pl.-Nr. 1489, u.
0 „ [illegible] „ dergleichen Wiese „ 1097,
Gemeindetheile vom Jahre 1810,

aus der Verlassenschaft der am 29. Oktober 1811 zu Eschenbach gestorbenen Wittwe Katharina Lederer folgende Personen als Gläubiger mit den beigesetzten Beträgen eingetragen:

		mit: fl.	kr.
1)	Franz Ant. Miltner zu Eschenbach	38	50
2)	Joh. Adam Hermann daselbst	12	30
3)	Marianna Hermann, Verbesserin ebendaselbst	65	—
4)	Walburga Beck dortselbst . . .	20	11
5)	Josepha Gaukler	—	12
6)	Franz Ant. Lederer zu Biederbach	3	$26\frac{1}{4}$
7)	Camerarius Funk	—	45
8)	Joseph Bödler zu Eschenbach .	—	45
9)	Joseph Augustin dortselbst . .	1	31
10)	Karl Dumm auf der Bölleinsmühle	2	40
11)	Lorenz Hermann zu Eschenbach	38	45
12)	Johann Baptist Herrlein . . .	2	45
13)	Marianna Winter	3	—
14)	Eva Hermann zu Sauernheim .	6	—
15)	Peter Meyer zu Eschenbach . .	—	27
16)	Adam Joseph Weger dortselbst .	309	$29\frac{3}{4}$
17)	Kath. Endres zu Gersbach Legat	25	—

Da nun die von dem Besitzer dieser Hypothekenobjekte Johann Georg Reichart, Maurergeselle zu Eschenbach, in Ansehung der Personen und Wohnorte der genannten Gläubiger angestellten und nachgewiesenen Nachforschungen fruchtlos geblieben und vom Tage der letzteren auf diese Forderung sich beziehenden Handlung an, nämlich: dem 10. und resp. 24. Januar 1812, an welchem der Erbreceß in obiger Verlassenschaft anerkannt und ausgefertigt wurden, mehr als 30 Jahre verstrichen sind, so werden auf Antrag des gedachten Reichert Diejenigen, welche auf diese Forderungen ein Recht zu haben glauben, gemäß §. 82 des Hypothekengesetzes hiemit öffentlich aufgefordert, dieselbe

innerhalb 6 Monaten

bei Verlust derselben hier vor unterzeichnetem Gerichte anzumelden.

Heilsbronn den 17. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:
Forster.

G.-R. 347. c. Baumgärtner.

7364. **Bekanntmachung.**

Arnold'sche Kuratel gegen Friedrich Engel pet. deb. modo execut.

Im Wege der Exekution wird am

Montag den 18. Dezember l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

das der Anna Katharina Rühe, jetzt verehelichten Engel dahier gehörige Haus lit. D. Nr. 324 sammt Zugehör in der Gerichtskanzlei an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dasselbe ist laut Schätzung vom Heutigen auf 400 fl. gewerthet, mit 400 fl. gegen Brand versichert, und mit 825 fl. Hypothekschulden belastet.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Nördlingen den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 1082. **Schulz.**

7331. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des Bernhard Golling betr.

Der Bauerssohn Bernhard Golling von Ueberacker, geboren am 14. August 1792, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Es ergeht daher an denselben und dessen allenfallsige Deszendenz die Aufforderung,

binnen drei Monaten a dato

sich hierorts zu stellen, oder ihren Aufenthaltsort bekannt zu geben, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den hierorts bekannten Intestaterben desselben gegen Kaution hinausgegeben würde.

Rain am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Rain.

(L. S.) **Adam.**

E.-R. 1627. c. Schlägel.

7324. **Bekanntmachung.**

Gant des Floßmeisters Gregor Semmler von Hofkirchen betr.

Da sich Gregor Semmler, Floßmeister von Hofkirchen für zahlungsunfähig erklärt, und dem Ganterfahren unterworfen hat, der nach seinem Antrage gemachte Versuch eines Arrangements unter den Gläubigern gemäß Verhandlung vom 13 d. Mts. erfolglos blieb, so wird hiemit das Konkursverfahren eröffnet, und es werden die Ediktstage wie folgt festgesetzt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Dienstag den 9. Januar kft. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

2) zur Vorbringung der Einreden hiegegen auf
Montag den 8. Febr. k. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

3) zur Schlußverhandlung, und zwar:

a) für die Replik auf
Samstag den 10 März k. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

b) für die Duplik auf
Samstag den 24. März k. Js.,
Vormittags 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gregor Semler unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Bemerkt wird, daß das Anwesen der Gregor und Theres Semmler'schen Eheleute am 2. d. Mts. gerichtlich auf 3935 fl. 45 kr. geschätzt wurde, daß die von denselben, und insbesonders von der Ehefrau Theres Semmler mit Vorrang vor ihren Illaten anerkannten Hypothekschulden 3400 fl., und die privilegirten Zinsrückstände 85 fl., die weiteren von Theres Semmler beanstandeten Hypothekschulden 3455 fl., und die übrigen angemeldeten Forderungen incl. der heirathlichen Ansprüche der Theres Semmler zu 2450 fl. die Summe von 4150 fl. 52 kr. betragen.

Die aktenmäßigen Schulden entziffern sich daher auf 11,080 fl. 52 kr.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß zum öffentlichen Verkauf des nachbeschriebenen Semmler'schen Anwesens nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 94 u. ff. des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 auf

Donnerstag den 4. Januar k J.,
Vormittags 9–12 Uhr,

im Paul Rhömeier'schen Gasthause zu Hofkirchen Termin anberaumt sei, wozu Käufer eingeladen werden.

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben; die zum Akte gebrachten Katasterauszüge und das Schätzungsprotokoll können hierorts bis dahin eingesehen werden.

Das Anwesen Hs.-Nr. 14 im Markte Hofkirchen besteht:

Bes. Lit. A.

1) An Gebäuden.

a) An dem gemauerten zweistöckigen, mit Taschen gedeckten Wohnhause, tarirt auf 1000 fl.,
b) dem gemauerten Stadel mit eingebauter, gewölbter Stallung und Speisekammer unter einem Taschendache, tarirt auf 500 fl.,
c) der gemauerten, mit Taschen gedeckten Kuhstallung, tarirt auf 100 fl.,
d) der gemauerten Schweinstallung und Holzschupfe unter Bretterdachung, tarirt auf 20 fl.

2) An Grundstücken.

a) dem Hofraum mit Brunnen und einem Obstgärtchen, 30 fl.,
b) dem Wurzgärtchen zu 0,06 Tgw., 20 fl.

3) Dem Gemeinderechte, 5 fl.

Bes. Lit. B.

a) An Aeckern zu 4,77 Tgw., 1419 fl.,
b) an Wiesen zu 0,45 Tgw., 115 fl. 15 kr.,

Bes. Lit. C.

a) Aecker zu 0,46 Tgw., 118 fl. 30 kr.,
b) Wiese zu 0,40 Tgw., 120 fl.

Eingehörungen des halben Kastenlehens in der Steuer-Gemeinde Hilgertsberg.

Bes. Lit. A.

a) An Aeckern, 0,72 Tgw. zu 216 fl.,
b) an Waldung, 3,42 Tgw. zu 177 fl.

Bes. Lit. B.

a) An Aeckern zu 0,61 Tgw., 45 fl. 45 kr.,
b) an Wiesen zu 0,14 Tgw., 14 fl.

Vilshofen am 20. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.

d. l. a.

E.-R. 1544. **Wagner.**

7355. (2a) **Ediktal-Ladung.**

In Sache der ledigen Maria Walburga Weiß von Frankenheim und deren Kindskuratel gegen den ledigen Bierbrauerssohn Bernhard Zorn zu Würzburg, Vaterschaft und Alimentation betreffend, steht auf Antrag des Beklagten zur Ableistung der der Klägerin durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 28. Februar l. Js. sub Nr. I. 1 und 2 und II. zuerkannten Eide bei dem unterfertigten Gerichte Tagsfahrt an auf

Mittwoch den 14. Februar k. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 16,

wozu Walburga Weiß, da deren dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit ediktaliter unter der Rechtsfolge geladen wird, daß im Ausbleibungsfalle die betreffenden Eide für verweigert erachtet werden.

Würzburg den 10. November 1854

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Seuffert.

E.-R. 1217/I. c. Hundertpfund.

7344. **Bekanntmachung.**

Mehrere im Waffenwanger Walde aufgefundene Kleidungsstücke betreffend.

Nachdem sich innerhalb der mit Verfügung vom 17. August und 30. September 1854 vorgesteckten vierwöchentlichen Frist hinsichtlich der am 16. Mai d. Js. im Waffenwanger Walde allda aufgefundenen Gegenstände, als:

1) ein dunkelblautuchener Paletot,
2) zwei tuchene Spenser,
3) zwei Gilets,
4) zwei seidene Zipfelhauben,
5) ein altes Halstuch,
6) ein Gebetbuch, worin der Name Karnein von Hurlach steht,
7) ein Rosenkranz,
8) eine Scheere,
9) eine Tabakspfeife mit einem silbernen Kettchen,
10) ein paar alte Halbstiefel,

kein Eigenthümer gemeldet hat, so wurde durch Beschluß vom 9. d. Mts. ausgesprochen, daß dieselben als herrenloses Gut dem königl. Fiskus eigenthümlich zu überantworten seien.

Schwabmünchen am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königl. Landrichter:

Durocher.

E.-R. 1772. c. Manger.

7099. (3c) **Bekanntmachung.**

Die Schuhmachersfrau Kunigunda Bleicher dahier hat sich dem Konkursverfahren unterworfen, und wurden demzufolge nachstehende Ediktstage anberaumt:

1) zur Liquidation und zum Nachweis der Forderungen auf
Montag den 11. Dez. l. Js.,

2) zur Anbringung der Einreden auf
Montag den 8. Januar k. Js.,

3) zur Schlußverhandlung auf
Montag den 5. Febr. k. Js.,

Zimmer Nro. 30,

jedesmal **früh 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden alle Diejenigen, welche gegen die Schuhmacher Alois und Kunigunda Bleicher'schen Eheleute eine Forderung zu machen haben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Forderung aus gegenwärtiger Konkursmasse, und das Nichterscheinen am zweiten oder dritten Ediktstage den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Dabei wird weiters bemerkt, daß nach den bisherigen Erhebungen der Werth des schuldnerischen Vermögens sich auf 1589 fl. 21 kr. berechnet, wogegen die bisher bekannten Schulden sich auf 2336 fl., worunter 1000 fl. Hypothekschulden, belaufen.

Schließlich werden alle Diejenigen, welche Vermögenstheile der Schuldner in Handen haben, aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer Rechte daran an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Bamberg den 30. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

E.-R. 915. **Conrad.**

6816. (3b) **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Elisabetha Barbara Glück von Ulfenheim hat freiwillig die Fortsetzung der Vormundschaft über sie bei dem unterfertigtem Gerichte beantragt. Die Stattgebung dieses Antrages wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß lästige Verträge von der Elisabetha Barbara Glück nur unter Zustimmung ihres Vormundes, des Schneidermeisters Bartholomäus Glück von Uffenheim, rechtsverbindlich abgeschlossen werden können.

Uffenheim am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

Rösling, Ldgs.-Verw.

E.-R. 11413. c. Schirk.

7341. **Bekanntmachung.**

Gruber Margaretha gegen Gruber Michael wegen Forderung.

Im rubrizirten Betreff wird das Wohnhaus des Beklagten Michael Gruber dahier im Eggenfeldener Vormarkte Hs.-Nr. 20 zu 0 Tagw. 9 Dez. mit Hofraum und Wurzgärtl, Pl.-Nr. 183, wovon das Wohnhaus ganz gemauert, zweistöckig, mit Ziegelplatten gedeckt, jedoch nicht ganz ausgebaut ist, und wozu ein reales Weberrecht gehört, im Schätzungswerthe von 1510 fl., am

Donnerstag den 2. Januar k. Js.,
Vormittags 10–12 Uhr,

im diesigen Amtslokale der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, und dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund geeignet auszuweisen.

Die übrigen Verhältnisse bezüglich der auf diesem Anwesen haftenden Lasten können bis zum Versteigerungstermine dahier eingesehen werden, und die Verkaufsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht.

Pfarrkirchen am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

647/I. **v. Eggelkraut**, k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 283.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 28 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 28. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 14 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
25.	+1°,0	+4°,0	+0°,5	311''',17	312''',10	313''',11	2''',4	2''',8	2''',0	SW.	SW.	S.	+2°,0	+1°,0	(Schnee) Etw. bewölkt.	Bewölkt. (Sonnenbl.)	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,4.			Mittlerer Barometerstand: 312''',39.													
26.	−1°,6	+2°,2	+1°,0	314''',27	315''',41	316''',10	1''',5	2''',2	2''',0	W.	■	W.	+0°,7	−2°,0	Etwas heiter.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°,7.			Mittlerer Barometerstand: 315''',46.													

München, 28. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. spanischen Staatsrathe und Unterstaats-Sekretär im k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Don Antonio Caballero zu Madrid das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Landrichter Gallus Jäger von Mitterfels den nachgesuchten zeitlichen Ruhestand auf Grund der Funktions-Unfähigkeit nach §. 22 lit. D der neunten Verf.-Beil. vorerst auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen; zum Landrichter von Mitterfels den l. Assessor des Landgerichts Bogen, Georg Brenner, zu befördern, sofort zum l. Assessor des Landgerichts Bogen den II. Landgerichts-Assessor von Simbach, Joseph Seelus, vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Simbach den Rechtspraktikanten Michael Roth aus Oettesheim, dermal zu Ingolstadt, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 19. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der Kirchenverwaltungen zu Bayreuth die nachbenannten Gemeindeglieder zu bestätigen: I. für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrei Bayreuth an die Stelle des ausgetretenen Mitgliedes, Glasermeister Wilhelm Münster den Hafnermeister Bartholomäus Dorsch sen., den Schneidermeister Georg Hetschger, den Conditor Wilhelm Friedmann; II für die protest. Kirchenverwaltung Bayreuth: den Hafnermeister Christoph Dorfmüller, den Schneidermeister Sophian Weber; III. für die protest. Kirchenverwaltung St. Georgen: an die Stelle des ausgetretenen Mitgliedes Seifensieder Friedrich Herrmann den gewählten ersten Ersatzmann Bäckermeister Karl Bey, den Drechslermeister Nikolaus Blank, den Bäckermeister Christian Masel. Für die kumulative Kirchenverwaltung der sämmtlichen protestantischen Pfarreien der Stadt Augsburg: den Privatier Andreas Lutz, den Spezereihändler Johann Hiesinger, den Privatier Konrad Schmidt, den Gastwirth Friedrich Mußbeck.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 17. November l. Js allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Rieden an der Kötz, Ldgs. Günzburg, von dem Bischofe von Augsburg dem seitherigen Vikar derselben, Priester Andreas Egger, verliehen werde; ferner unterm 18. dess. Mts. den seitherigen Pfarrer in Steinhöring, Ldgs. Ebersberg, Priester Joh. Bapt. Eberl, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten Pfarrei Flossing, Ldgs. Mühldorf, zu entheben und die hiedurch wieder eröffnete Pfarrei Flossing dem Priester Franz Jakisch, Curat-Canonikats-Provisor in Tittmoning, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Leuterschach, Ldgs. Oberdorf, von dem Bischofe von Augsburg, dem Pr. Otto Schmid, Kaplaneibenefiziat in Wasserburg, Ldgs. Lindau, verliehen werde.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 27. Novbr. Wie wir vernehmen, wird unser neuer Gottesacker, der bekanntlich nach dem berühmten Campo Santo von Pisa erbaut wurde, demnächst eine neue und zwar ganz der Idee des Campo Santo entsprechende Zierde erhalten. Eine hiesige Familie hat nemlich unserem berühmten Meister Schraudolph den Auftrag gegeben, ihre Grufstätte im neuen Kirchhofe mit einem christlichen Gemälde zu schmücken. Da es gerade die Wandmalereien sind, welche dem Campo Santo zu Pisa seine große Schönheit und Berühmtheit verleihen, und Aussicht vorhanden ist, daß andere hiesige Familien dem nun gegebenen Beispiele folgen werden, so wird dadurch unsere Hauptstadt eine neue Zierde erhalten, wie sie keine andere Hauptstadt Europas aufzuweisen im Stande ist.

** München, 27 Nov. Vorgestern Nachmittag 3 Uhr fand die erste Probefahrt auf der Pasing-Starnberger Bahn von Mühlthal bis Starnberg statt. Diese 70,000 Fuß lange Bahn ward im heurigen Frühjahre begonnen und ist nun mit ihren mehr als 40 Fuß hohen Dämmen und eben so tiefen Einschnitten bei Leutstetten und ungeachtet der dortselbst gefundenen Felsen, welche das Sprengen mit Pulver bedingten, so weit vollendet, daß der Betrieb auf derselben eröffnet werden kann.

§ Augsburg, 25. Nov. Wie ein hartnäckiger Feind sich nur der überwältigenden Macht die ihm entgegentritt und selbst da nur allmälig fügt, eben so zähe hielten sich bisher die Getreidpreise auf ihrer unnatürlichen Höhe, bis sie endlich gegen die unläugbar günstigen Ernte-Ergebnisse nicht mehr Stand zu halten vermögen und nunmehr Schritt an Schritt zu weichen anfangen. So fiel diesesmal bei unserm gestrigen Getreidemarkt, der wiederholt äußerst stark befahren war und nicht weniger als 4282 Schäffel in Umlauf setzte, der Kern um 21 kr., der Roggen um 31 kr., die Gerste um 24 kr., der Haber um 2 kr. und nur der Weizen ging um 23 kr. in die Höhe, so daß die wahren Mittelpreise sich ad a) auf 28 fl. 9 kr., ad b) auf 25 fl. 51 kr. ad c) auf 14 fl. 56 kr., ad d) auf 7 fl. 12 kr. und ad e) (Weizen) auf 30 fl. 54 kr. feststellten. Verkauft wurden 3960 Schäffel für die Totalsumme von 74,764 fl. 45 kr., während 272 Schäffel unveräußert blieben. — Das hohe Präsidium des k. Appell.-Gerichts von Schwaben und Neuburg macht öffentlich bekannt, daß nach höchster Verfügung des k. Staatsministeriums der Justiz die Eröffnung der ersten für den diesseitigen Regierungsbezirk im Jahre 1855 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung Montag den 5. Februar 1855 stattfinden wird. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde gleichzeitig der k. Appellationsgerichtsrath Dr. Bartholomäus Mayr, und zu dessen Stellvertreter der Rath am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier, Willibald Frhr. v. Bibra ernannt.

□ Nürnberg, 25. Nov. Eine Mittheilung in der gestrigen Sitzung des Magistrates hat einen wunden Fleck unserer sozialen Zustände berührt, indem der Vorsitzende Hr. Bürgermeister v. Wächter gelegentlich der eingeholten Erlaubniß, einer armen Familie eine leere Wohnung in der Burg einräumen zu dürfen, anführte, noch nie hätte es so traurig ausgesehen mit der Unterbringung von Proletarierfamilien, die zwangsweise hätten ausziehen müssen, als in dem letzten Ziele Allerheiligen. Er sei wahrhaft bestürmt worden mit Bitten und Dringen und habe nach Möglichkeit abgeholfen, noch spät am Abend habe eine Frau ihre 4 Kinder zu ihm gebracht mit dem Bedeuten, sie wisse nicht wohin mit diesen und da habe er sie denn für die Nacht, um sie doch im Moment unterzubringen, auf dem Polizeithurme versorgen lassen.

□ Nürnberg, 26. Nov. Auf der hiesigen Schranne ging Weizen gestern zurück er kostete 26—28 fl. 30 kr., Korn 22—24½ fl., Gerste bis 16 fl., Haber 8—9 fl.

Aschaffenburg, 25 Nov. Heute trafen 80 Mann österreichischer Dragoner vom Regiment Fürst Windischgrätz auf dem Marsche von Mainz nach Böhmen und 24 Mann Dragoner mit 10 Pferden vom

nemlichen Regimente auf dem Marsche von Böhmen nach Mainz dahier ein und halten morgen Rasttag. (Aschff. Ztg.

Ludwigshafen, 23. Nov. Die „Pfälzer Ztg." bringt heute folgende Berichtigung: In einem Theil unseres heutigen Hauptblattes ist die Angabe enthalten, Hr. Banquier Manz sei von der letzten General-Versammlung der Dampf-Schlepp-Schifffahrtsgesellschaft, an die Stelle des Frhrn. von Gienanth, zum Vorstande des Verwaltungsrathes gewählt worden. Dies beruht auf einem bedauerlichen Irrthum. Die Versammlung hatte Hrn. Manz blos den Vorsitz für die Dauer der Berathung übertragen.

Frankenthal. 24. Nov. In Oggersheim wurde gestern ein entlassener Student aus der Pfalz verhaftet und der hiesigen k. Staatsbehörde überliefert, weil er in einem dasigen Wirthshause eine sogenannte Kossuthnote zu fünf Gulden verausgabt hat. Nach seiner Arretierung ergab sich, daß er auch hier schon mehrere solcher Scheine anzubringen versucht hatte. Ueber den Erwerb gab er dem Vernehmen nach bis jetzt keine Auskunft. Wahrscheinlich sind bereits mehrere solcher Noten im Umlauf, denn der Verhaftete war erwiesenermaßen im Besitze von sechs derselben. (Pfälz. Ztg.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 25. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Hr. Finanzminister in Betreff der vom Abg. Weber gestellten Interpellation, daß die Regierung einen 3jährigen Finanzetat vorlegen werde, zu dessen Berathung sie die jetzige Kammer für berechtigt halte. Gegen einen kürzeren Etat sprechen staatsrechtliche, finanzielle und Zweckmäßigkeits-Gründe. Eine neue Kammer müßte sonst gleich wieder von vornherein an die Etatsberathung gehen, was zeitraubend und kostspielig sei. Auf Webers Antrag wird sofort die staatsrechtliche Kommission mit einem Bericht über die Frage beauftragt, ob die jetzige Kammer berechtigt sei, einen 3jährigen, also über ihr Mandat hinausgehenden Etat zu berathen.

Baden. — **Karlsruhe**, 23. Nov. Se. K. Hoh. der Regent von Baden ist heute früh 6 Uhr mit der Eisenbahn zum Besuche JJ. HH. des Herzogs von Coburg und dessen Gemahlin, der Herzogin Alexandrine, Schwester des Regenten von hier nach Coburg abgereist. Im Gefolge Sr. K. H. befinden sich die großh. Flügeladjutanten, Oberst Schuler und Hauptmann Frhr. v. Neubronn, der k. preuß. Uhlanenlieutenant, Graf Bose von Waldeck und der geh. Kabinetssekretär, Dr. Ullmann. Man glaubt, der Prinz werde das in Saarbrücken garnisonirende 7. preuß. Uhlanenregiment, dessen Chef er ist, inspiziren und auch bei der K. Familie zu Berlin, wo sich zur Zeit auch JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen befinden, einen Besuch abstatten. Die Rückkehr des Regenten wird erst im Anfange Dezembers erfolgen. (St.-Anz. f. W.)

Preußen. — **Berlin**, 24. Nov. Heute Vormittag fand die feierliche Beisetzung der Ueberreste der am 18. März 1848 in Berlin gefallenen preußischen Krieger am National-Krieger-Denkmal im Park des Invalidenhauses statt. Die Leichen waren bereits am 20. d. M. ausgegraben, und da die Särge schadhaft waren, in neue schwarze Särge eingelegt und in der Leichenkammer des Invalidenkirchhofes beigesetzt worden. Am 22. d. M. wurde parallel mit der Umfassungsmauer des Denkmals die gemeinschaftliche Gruft gegraben und am 23. d. M. die Särge durch Mannschaften des zweiten Garde-Regiments zur Gruft transportirt und in dieselbe gestellt. Zu der heutigen Feier war ein combinirtes Bataillon vom ersten und zweiten Garde-Regiment und vom Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Regiment kommandirt, welches sich längs der Fehrbelliner Straße, dem Denkmal gegenüber aufstellte. An der einen Seite der Säule stellte sich das Musikkorps des zweiten Garde-Regiments und an der andern Seite das Militär-Sängerchor auf. Die gesammte Generalität und das Offizierkorps stellten sich vor dem Denkmale auf und empfingen Se. Majestät den König, Allerhöchstwelcher, begleitet von den königlichen Prinzen, um 11 Uhr Vormittags erschien. Nachdem das Musikkorps und das Sängerchor einen Vers von dem Liede „Jesus meine Zuversicht" vorgetragen, während Se. Majestät Sich der Säule und der Gruft genähert hatte, sprach zunächst der evangelische Prediger des Invalidenhauses, Herr Seldig, ein kurzes Gebet für die Dahingeschiedenen, worauf der katholische Prediger, Hr. Herrmann, die Ueberreste der der katholischen Konfession angehörigen Verstorbenen einsegnete. Nachdem Herr Prediger Seldig schließlich einen Segen über die Anwesenden ausgesprochen, erfolgten die üblichen drei Gewehrsalven. Se. Majestät der König standen während der ganzen Feier im Innern des Gitters, und warfen dann zuerst einige Hände Sand auf die Särge, welchem Beispiele sämmtliche Prinzen, und alsdann die Generalität folgten. Hierauf ließen sich Se. Majestät noch den Rittmeister so wie den Lieutenant von Jastrow, Brüder des dort mitbeerdigten Jastrow vorstellen, sowie auch den ausführenden Architekten des Nationalkrieger-Denkmals, Brunckow, und geruhten ersteren gnädige Worte der Theilnahme, letzterem huldvolle Anerkennung auszusprechen. Damit war die stille und ernste Feier beendet, und Se. Majestät, so wie die übrigen höchsten und hohen Herrschaften verließen den Park um 11½ Uhr.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht abermals bekannt, daß der letzte, präklusivische Termin zum Umtausch der alten Kassen-Anweisungen auf den 31. Januar 1855, für den Umtausch der Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1848 auf den 15. Mai 1855 anberaumt worden sei (D. Zeit.)

Berlin, 25. November. Folgendes ist der bereits in einer telegraphischen Nachricht erwähnte Artikel der „Preußischen Korrespondenz": „Es kann uns in unsern Ueberzeugungen nicht erschüttern, wenn von einem Theile der Presse her sich ein vielstimmiger Chorus des Widerspruchs gegen den von uns angeregten Gedanken erhebt, daß die augenblickliche Lage der Dinge die Möglichkeit erfolgreicher Friedensverhandlungen nicht ausschließt, und daß ein Eingehen Rußlands auf die bekannten vier Garantie-Bedingungen einen günstigen Anknüpfungspunkt darbieten würde. Wir halten die Ansicht fest, daß die Westmächte, trotz der kühnen Unternehmungen der jüngsten Zeit und trotz der gewaltigen Anstrengungen, die sie zur Fortführung des Kampfes machen, den ursprünglichen Zweck des Krieges — Erhaltung des Besitzstandes der Pforte und Sicherung eines dauernden Friedens im Orient — keinen Augenblick aufgegeben haben. Alle abenteuerlichen Combinationen, denen der russisch-türkische Zwist als Handhabe gilt, um, nach der Methode mittelalterlicher Adepten, das alte Europa zu zerstücken und in ein Chaos zu werfen, aus welchem dann ein neues Staatensystem, nach irgend welchem Phantasie-Muster gemodelt, hervorgehen soll — alle solche Combinationen können nur in den Köpfen politischer Fanatiker ihren Ursprung haben, nicht aber in den Sphären der Kabinette, wo man vor Allem die Pflicht anerkennt, den gegebenen Verhältnissen und den positiven Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung zu tragen, wo man die Verantwortlichkeit für ein Verfahren zu übernehmen hätte, welches die Ruhe und den Wohlstand der Völker für gewagte, in die Nebelferne hinausgreifende Speculationen auf das Spiel setzt. Wohl ist es einleuchtend, daß weder Preußen noch irgend ein Staat das Recht hat, den Westmächten die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen sie Frieden schließen sollen; aber es ist auch aller Welt bekannt, daß die Punkte, welche wir als geeignet zur Anknüpfung zu Friedensunterhandlungen bezeichneten, das eigene, selbstständige Programm der westlichen Regierungen enthalten, über welches bis jetzt noch keine offiziellen Andeutungen von jener Seite her hinausgehen. Vor Allem aber legen wir darauf Gewicht, daß die das August-Programm überflügelnden Projekte, welche in der Presse auftauchen, sich so vollkommen in den unermeßlichen Räumen der Phantasie verlieren, daß ihnen jeder Zusammenhang mit dem Gebiete der Wirklichkeit und vollends mit dem positiven Boden gouvernementaler Politik schlechterdings abzusprechen ist. Man glaubt seine Staatsweisheit auf ein hohes Piedestal praktischer Einsicht und kühner Entschlossenheit zu stellen, indem man erklärt, der im Orient ausgebrochene Streit könne nur durch die Waffen, nicht durch diplomatische Noten zum Austrag kommen; doch man vergißt, daß in unserer Zeit das Schwert nur der Feder den Weg zu bahnen hat. Ob das Blut auch noch in Strömen fließe, die endgültige Feststellung der Friedensbedingungen wird nicht auf dem Schlachtfelde, sondern in diplomatischen Konferenzen erfolgen, und, wie die Würfel des Kriegsglückes auch fallen mögen, die Verhandlungen werden immer unter ähnlichen Umständen und zwischen denselben Factoren stattfinden, d. h. vor den Augen des über sein Gleichgewicht wachenden Europa's und mit der seiner umfassenden Vertheidigungsmittel bewußten Großmacht Rußland. Oder denkt man vielleicht daran, einen Zustand der Dinge herbeizuführen, bei welchem der Wille Rußlands nicht mehr in Betracht kommt? Ja, dann handelt es sich nicht um einen Gleichgewichts-, sondern um einen Vernichtungs-Krieg; dann gälte es, ein in zwei Welttheilen mächtiges Reich in Trümmer zu werfen, und eine große, durch religiöse Bande zusammengehaltene Nation in ihre Atome aufzulösen. Wir wollen nicht untersuchen, ob dieses Vorhaben die Gränzen des Möglichen berücksichtigt; es genügt uns, zu wissen, daß dies nicht das Programm der Westmächte sein kann, zu dessen Durchführung sie den Beistand Deutschlands in Anspruch nehmen. Ihre Aufgabe kann wohl keine andere sein, als die, den Kampf im Orient durch einen Vertrag zu beenden, welcher dem erschöpften Europa einen dauernden Frieden sichert. Zu Erreichung dieses Zweckes erscheint ihnen die Herstellung des früheren Zustandes ungenügend; vielmehr haben sie es für nöthig erachtet, die Ordnung der orientalischen Verhältnisse durch Bürgschaften zu befestigen, deren Grundzüge in den August-Vorschlägen enthalten sind. Irren wir nicht, so waren die kühnen Unternehmungen und die gewaltigen Rüstungen der jüngsten Zeit eben nur darauf berechnet, dem widerstrebenden Rußland die Zustimmung zu jenen Vorschlägen abzunöthigen. Wenn jedoch, wie man in unterrichteten Kreisen versichern hört, das petersburger Kabinet durch freiwillige, rückhaltlose Annahme des August-Programms keinen Zweifel darüber läßt, daß es dem Frieden jedes billige Opfer zu bringen bereit ist, so haben wir nicht den mindesten Grund, eine Abgeneigtheit der westlichen Regierungen gegen Friedens-Unterhandlungen auf solcher Grundlage vorauszusetzen. Eingehende Zugeständnisse von Seiten Rußlands dürften aber doppeltes Gewicht in einem Augenblicke haben, wo die Ereignisse vor Sebastopol seine Widerstandskraft bewähren und es sich durch die Jahreszeit vor umfangreichen Angriffen gesichert weiß." — Ferner bemerkt die „Preußische Korrespondenz": „Das „Journal de Francfort" enthält in seiner Nr. 279 vom 22. d. Mts. eine Korrespondenz aus Wien, welche über das Verhalten der österreichischen Diplomatie zu den neuerdings durch Preußen eingeleiteten Unterhandlungen sehr befriedigenden Aufschluß giebt. Wir glauben die allgemeine Aufmerksamkeit um so mehr auf die darin ausgesprochenen Absichten lenken zu müssen, als die bezeichnete Korrespondenz, obwohl sie offenbar von einer wohlunterrichteten Quelle ausgeht, in der Presse bisher noch nicht die genügende Beachtung gefunden hat. Es heißt darin: „„..... Es ist klar, daß von dem Augenblick an, wo Rußland den Vorstellungen Preußens Gehör schenkt und die vier Punkte als Grundlage zu Friedens-Unterhandlungen ernstlich annimmt, Oesterreich keine neue Forderung aufstellen, folglich auf jeden Gedanken eines Krieges gegen Rußland verzichten und mit dem größten Eifer seine guten Dienste verwenden würde, um England und Frankreich zum Eingehen auf Unterhandlungen und zur Einstellung der Feindseligkeiten zu vermögen. — Gemäß den am 8. August ausgetauschten Noten und da Rußland, durch kategorische Verwerfung der vier Punkte, die Fortsetzung der Feindseligkeiten veranlaßt hat, kann Oesterreich die beiden großen Westmächte

nicht verhindern, neue Forderungen aufzustellen; aber es wird sich bemühen, sie in den Grenzen der Mäßigung zu halten. Sollten die beiden Westmächte die Fortsetzung des Krieges der Anknüpfung von Friedens-Unterhandlungen vorziehen, so würden sie, sobald Rußland fest und ernstlich, d. h. für immer, die vier Punkte annimmt, in keiner Beziehung auf den Beistand Oesterreichs rechnen dürfen, sei es durch die Waffen, sei es später bei künftigen Friedens-Unterhandlungen, (die jedenfalls einmal eintreten müssen), wenn sie dann über die vier Punkte hinausgehen wollten. Wenn dagegen Rußland den Vorstellungen Preußens nicht vollständig nachgäbe, so wäre es durchaus nothwendig, daß Oesterreich, Preußen und der deutsche Bund (wenn der Letztere inzwischen sich den vier Grundlagen angeschlossen hätte) gemeinschaftlich Rußland aufforderten, die Friedens-Präliminarien anzunehmen."" Die ausgezogenen Stellen, welche, wie wir nach den Aeußerungen des „Journal de Francfort" anzunehmen berechtigt sind, mit den Intentionen des Wiener Kabinets in vollem Einklange stehen, setzen die Stellung der österreichischen Politik zu der gegenwärtigen Situation in völlige Klarheit. Ein solches Programm würde sicher nicht den Freunden des Krieges um jeden Preis entsprechen; es offenbart vielmehr im Ganzen eine so loyale und gemäßigte Anschauungsweise, daß, auf dieser Grundlage, nicht allein eine innige Verständigung mit Preußen, sondern auch ein günstiger Erfolg der weiteren Unterhandlungen wesentlich näher gerückt erscheint." (Wir haben bereits gemeldet, daß die Verständigung erfolgt ist. D. Red.)

P.C. Man schreibt uns aus Memel vom 22. Novbr.: Am 20. d. Mts. um 1 Uhr Nachmittags kam die englische Kriegskorvette „Archer" nahe ans Fahrwasser heran, schickte mit dem entgegengegangenen Lootsenboote einen Offizier an das Land und stach dann wieder, westwärts steuernd, in See. Gestern Nachmittags 3 Uhr kehrte der „Archer" zurück und gab einige Signalschüsse, worauf der am Lande zurückgebliebene Offizier mit verschiedenen Proviant-Vorräthen auf dem Dampfboot „Hekla" nach der Korvette hinausfuhr. Diese verließ nun unsere Rhede und nahm ihren Lauf in nordwestlicher Richtung. — Wir haben anhaltend schwaches Frostwetter, und gestern ging schon viel Treibeis im Hafen.

Italien.

O.C. Genua, 22. Nov. Die Regierung beabsichtigt eine Fregatte nach Amerika zu entsenden, um Mehl für Rechnung der Militärverwaltung zu kaufen, und gelegentlich dadurch einen diskreten Verkehr mit den amerikanischen Freistaaten anzubahnen.

Rom, 17. Nov. Im gestrigen Konsistorium eröffnete der Pabst den versammelten Kardinälen seine weiteren Absichten in Bezug auf die bevorstehende feierliche Sanktion des Dogma's über die unbefleckte Empfängniß. Er bemerkte, daß ihm eine große Zahl von Bischöfen, die nicht nach Rom gekommen, ihre der Sanktion durchaus günstigen Wünsche bereits eingesandt hätte; dessenungeachtet habe er für die zu dem Ende in Rom erschienenen Prälaten eine solenne Versammlung angeordnet, in der sie ihre Stimmen abgeben möchten. Die von den letztern nicht im Kardinalkollegium sitzenden wurden ähnlicherweise benachrichtigt, worauf heute folgender Erlaß zu der in der Dogmengeschichte der katholischen Kirche immerhin merkwürdigen Zusammenkunft weiter bescheidet: Feria II. die vigesima Novembris 1854 hora nona ante meridiem omnes Reverendissimi Domini Patriarchae, Archiepiscopi et Episcopi in Urbe praesentes in Aulam Ducalem Palatii Apostolici ad Vaticanum convenient coram Eminentissimis ac Reverendissimis Dominis Cardinalibus Brunelli, Caterini et Santucci, a Sanctissimo Domino nostro Delegatis, ob negotium ipsis iam notum. Ueber das äußere Ceremoniell des Kongresses wird vorgeschrieben: Induti erunt mantelletto supra rocchettum. Praelati autem ritus orientalis vestes assument juxta eorum morem. Patriarchae, si qui aderunt, habentes etiam mozettam, sedebunt primo loco juxta propriae Sedis dignitatem; Archiepiscopi et Episcopi servato ordine antiquitatis promotionis. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

** Paris, 25. Nov. Außer der Ernennung zu den Offiziersstellen bis zum Majorsgrad (Bataillons- und Escadrons-Chef) einschließlich hat der Kaiser, wie der „Moniteur" heute meldet, dem Generalissimus der orientalischen Armee auch die Verleihung des Offiziers- und Ritterkreuzes der Ehrenlegion und der Militär-Denkmünze übertragen. — Man liest im Moniteur: „Jedermann hat wohl die Ausdrücke bemerkt, mit denen Lord Raglan den Antheil bezeichnete, den unsere Generale und Soldaten an dem Siege bei Inkermann genommen haben. Dieses von einem so kompetenten Richter und berühmten Generale, dem die britische Regierung so eben die höchste militärische Würde als Anerkennung seiner geleisteten Dienste verliehen hat, unseren Waffen freiwillig gegebene Zeugniß ist für unsere Armee zu ruhmvoll, dieses Zeugniß hat in unseren Augen zu großen Werth, als daß uns nicht daran gelegen sein sollte, die nämlichen Ausdrücke des Rapports, in welchem das Zeugniß enthalten ist, wiederzugeben." (Folgt nun die betreffende Stelle aus Lord Raglans Bericht.) — Der Kriegsminister hat vom Contre-Admiral Febvrier des Pointes folgenden Bericht aus Kamtschatka erhalten: „Die See-Streitkräfte Frankreichs und Englands, unter den Befehlen der Contre-Admirale Febvrier des Pointes und Price vereinigt, haben das Fort Schakoff angegriffen, das den Eingang des russischen Hafens Petropawlowski beschützt, sowie die rasirenden Batterien, die dasselbe umgeben. Die Schiffs-Division des russischen Admirals Poutiatin, aus mehreren Fregatten und 9 Korvetten mit nahe an 300 Kanonen bestehend, suchte Schutz im Hafen und wagte sich nicht ins Meer hinein, um eine Schlacht zu liefern. In Folge eines Gefechts, in welchem am 31. August das Feuer von den vereinigten Schiffen aus bewundernswerth gerichtet war, ward das Fort Schakoff zum Schweigen gebracht, die rasirenden Batterien zerstört und mehrere Kanonen von einer Kompagnie englischer Marine-Soldaten und einer Kompagnie französischer Matrosen, die zu diesem Zwecke ans Land gesetzt worden, vernagelt worden. Nach diesem Erfolge verlangten die meisten Offiziere der vereinigten Geschwader, sich von einer wahren Begeisterung hinreißen lassend, ausgeschifft zu werden, um auf die im Hintergrunde des Hafens gelegene Stadt Petropawlowski selbst loszumarschiren. 700 Mann von den beiden Geschwadern versuchten diesen kühnen Streich. Erst nachdem sie auf bedeutende Terrain-Schwierigkeiten gestoßen, schifften sie sich Angesichts unendlich überlegener Streitkräfte, die durch 80 Geschütze von schwerem Kaliber beschützt wurden, wieder ein. Die Wiedereinschiffung geschah in guter Ordnung. Da am 6. September beim Eingange der Bucht von Aratscha mehrere Feuer bemerkt wurden, so segelten die verbündeten Admirale, überzeugt, daß sie sich endlich einer russischen Division gegenüber befinden würden, ihr entgegen. Am 7. bemerkten sie bei Tagesanbruch eine Goelette und einen großen Dreimaster, die davon eilten. Wenige Stunden nachher waren diese beiden Fahrzeuge in der Gewalt der Verbündeten. Das eine derselben, der „Anadir", mit zwei Karonaden an Bord, war mit Lebensmitteln und Holz für Petropawlowski beladen; es wurde in Brand gesteckt. Das andere, der „Sitka", ein Kriegs-Transportschiff von 800 Tonnen, mit 12 Kanonen bewaffnet, und mit einer Ladung von mehr als einer Million an Werth, sowie außerdem mit Lebensmitteln und Kriegsmunition befrachtet, wurde gekapert. Am Bord des „Sitka" befanden sich der zweite Gouverneur von Kamtschatka, ein Artillerie-Oberst und eine vollständige Civil-Verwaltung, um sich nach Petropawlowski zu begeben, die hierbei gefangen genommen wurden." — Der „Moniteur" findet sich nun ebenfalls bemüßigt, auf Grund der aus Neapel gekommenen Reklamationen im Turiner „Parlamento" und im „Messager de Bayonne" das angebliche Manifest des Grafen v. Montemolin, dessen Veröffentlichung in den Spalten des offiziellen Organs der französischen Regierung seiner Zeit einiges Aufsehen erregte, für apocryph zu erklären. — Die Hausse machte heute wieder reißende Fortschritte. Man sprach unbestimmt von einem entscheidenden Siege der Alliirten, den sie am 18. erfochten hätten.

Spanien.

** Am 22 kündigte man in Madrid ein durchaus progressistisches Ministerium an, bestehend aus Espartero, als Präsident ohne Portefeuille, Gurrea, Gaminde, Alende, Salazar, Gomez, Oliver, Aguirre und Mathen.

Großbritannien.

Die amtliche Depesche Lord Raglan's über die Schlacht bei Inkermann, ist am 22. d. Mts. spät Nachmittags durch ein außerordentliches Blatt der „Gazette" in London veröffentlicht worden und lautet: „Vor Sebastopol, 8. Nov. Mylord Herzog (von Newcastle, Kriegsminister)! Ich habe die Ehre, Ew. Gnaden zu melden, daß die Armee unter meinem Kommando, mächtig unterstützt von dem Observationskorps der französischen Armee unter dem Kommando jenes ausgezeichneten Offiziers, des General Bosquet, einen äußerst kräftigen und entschlossenen Angriff des Feindes auf unsere die Ruinen von Inkermann überschauende Stellung am Morgen des 5. wirksam zurückgewiesen und abgeschlagen hat. In meinem Schreiben vom 3. d. setzte ich Ew. Gnaden in Kenntniß, daß der Feind seine Streitmacht in dem Tschernajathale beträchtlich vermehrt habe. Am folgenden Tage wurde diese Vermehrung noch weiter ersichtlich; große Truppenmassen waren augenscheinlich vom Norden gekommen, und bei zwei verschiedenen Gelegenheiten bemerkte man, daß hochgestellte Persönlichkeiten im russischen Lager eingetroffen waren. In der Folge habe ich erfahren, daß das 4. Armeekorps auf Landwägen und in der leichtestmöglichen Ausrüstung aus der Moldau herbeigeschafft worden war und daß das 3. Korps ihm unverweilt folgen sollte. Es ließ sich daher voraussehen, daß eine umfassende Bewegung nicht lange würde auf sich warten lassen. Demgemäß rückten kurz vor Tagesanbruch am 5. starke feindliche Heersäulen auf die vorgeschobenen Pikets, welche die Rechte der Stellung deckten, an. Diese Pikets benahmen sich mit bewundernswerther Tapferkeit, indem sie den Boden Schritt vor Schritt gegen die überwältigenden Zahlen des Feindes vertheidigten, bis die zweite Division unter Generalmajor Pennefather, welche sofort zu den Waffen gerufen worden war, mit ihren Feldgeschützen in Position gestellt war. Die leichte Division unter General-Lieutenant Sir George Brown wurde gleichfalls ohne Zeitverlust in Front gebracht; wobei die erste Brigade unter Generalmajor Codrington die langen Abhänge links nach Sebastopol zu besetzte, unsere Batterien zur Rechten deckte und als Schutzwehr gegen einen Angriff auf dieser Seite diente, die zweite Brigade aber unter Brigadegeneral Buller sich zur Linken der zweiten Division formirte, mit dem 11. Regiment unter Oberlieutenant Jeffers in den Vorgrund geschoben. Die Gardebrigade unter dem Herzog von Cambridge und Generalmajor Bentinck rückte gleichfalls in Front und nahm eine höchst wichtige Stellung zur äußersten Rechten auf dem Alignement der zweiten Division ein, jedoch durch eine steile und tiefe Schlucht von derselben getrennt; ihre Geschütze brachte sie mit denen der zweiten Division in Aufstellung. Die vierte Division unter Generallieutenant Sir George Cathcart rückte, nachdem sie von ihrem Lagerplatze herbeigebracht worden, in Front und zur Rechten des Angriffs vor; die 1. Brigade unter Brigadegeneral Goldie rückte links der

Strasse von Inkermann, die 2. Brigade unter Brigadegeneral Torrens rechts dieser Strasse und auf den Bergrücken vor, welcher das Tschernajathal überragt. Die 3. Division unter Generallieutenant Sir Richard England besetzte zum Theil den Grund, welcher von der 4. Division geräumt worden war, und unterstützte die leichte Division mit zwei Regimentern unter Brigadegeneral Sir John Campbell, während Brigadegeneral Eyre das Kommando der Truppen in den Laufgräben führte. Der Morgen war außerordentlich dunkel mit einem feinen Regen, wodurch es fast unmöglich wurde, etwas zu sehen, außer dem Blitzen und dem Rauch von Artillerie- und schwerem Musketen-Feuer. Es wurde jedoch bald klar, daß der Feind unter dem Schutze eines gewaltigen Schwarms von Plänklern, unterstützt von dichten Infanteriekolonnen, zahlreiche Batterien groben Kalibers auf das hohe Terrain links und in Front der 2. Division vorgeschoben hatte, während mächtige Infanterie-Kolonnen die Gardebrigade mit großer Heftigkeit angriffen. Weitere Batterien von schwerem Kaliber pflanzte der Feind auch auf den Abhängen zu unserer Linken auf, so daß sich die Geschütze im Felde im Ganzen auf 90 Stück beliefen, wobei jedoch die Schiffskanonen und die in den Werken von Sebastopol nicht eingerechnet sind. Unter dem Schutze eines furchtbaren Vollkugel-, Bomben- und Kartätschenfeuers rückten die russischen Heersäulen in großer Stärke vor, so daß es der Anstrengung der ganzen Tapferkeit unserer Truppen bedurfte, um ihnen zu widerstehen. Jetzt stießen zwei Bataillone französischer Infanterie, welche General Bosquet auf die erste Nachricht abgesandt hatte, zur Rechten zu uns und trugen sehr wesentlich zu der erfolgreichen Abwehr des Angriffs bei, indem sie mit unseren Mannschaften den Schlachtruf ertönen ließen und den Feind den Hügel hinab mit großem Verluste chargirten. Ungefähr zur selben Zeit wurde ein entschlossener Anfall auf unsere äußerste Linke gemacht und der Feind bemächtigte sich für einen Augenblick vier unserer Kanonen; drei von diesen eroberte das 88. zurück, während die vierte vom 77sten Regiment unter Oberstlieutenant Egerton schnell wiedergenommen wurde. In der entgegengesetzten Richtung war die Garde-Brigade unter dem Herzog von Cambridge in einen ernsten Kampf verwickelt. Gedeckt von dichtem Unterholz rückte der Feind in zwei starken Korps vor und stürmte mit großer Entschlossenheit eine kleine Redoute, welche für zwei Kanonen errichtet, aber noch nicht armirt worden war. Der Kampf war überaus schwer, und die Brigade mußte, nachdem sie die höchste Ausdauer und Tapferkeit entwickelt, sich vor sehr überlegenen Massen zurückziehen, bis sie von einem Flügel des 20. Regiments von der 4. Division Unterstützung erhielt, worauf sie wieder avancirte und die Redoute zurückeroberte. Dieses Terrain wurde nachmals von den Franzosen in tapferer Weise besetzt und die Garden formirten sich im Rücken der rechten Flanke der zweiten Division rasch wieder. Mittlerweile bewegte sich Gen.-Lt. Sir George Cathcart, da er einen starken Eindruck machen zu können glaubte, wenn er in's Thal hinabstiege und den Feind in der Flanke faßte, mit ein Paar Kompagnien des 68. Regiments rasch vorwärts; da er aber die Höhen über sich im vollen Besitze der Russen fand, entdeckte er plötzlich, daß er mit einer überlegenen Macht angebunden hatte, und während er seine Leute zurückzuziehen suchte, erhielt er eine tödtliche Wunde; kurze Zeit vorher wurde Brigade-General Torrens bei der Anführung des 68. gleichfalls schwer verwundet. Hiernach dauerte die Schlacht, indem der Feind nicht blos das Feuer aller seiner Feldbatterien, sondern auch die in der Front der Festungswerke und die Schiffskanonen auf unsere Linie richtete, mit ungeschwächter Heftigkeit und ohne entscheidenden Erfolg fort, bis Nachmittags, wo die Symptome des Weichens des Feindes zuerst sichtbar wurden; und kurz darauf wurde, obgleich das Feuer nicht aufhörte, der Rückzug allgemein und man sah, wie schwere Massen über die Brücke von Inkerman retirirten und die gegenüberliegenden Höhen hinaufstiegen, 5 bis 6000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurücklassend, während Massen der Letztern vom Feinde bereits weggebracht worden waren. Niemals habe ich einen solchen Anblick gesehen, wie ihn dieses Schlachtfeld zeigte; doch will ich hierbei nicht verweilen. Nachdem ich Ew. Gnaden die vorstehende unvollkommene Schilderung dieser überaus heftigen Schlacht vorgelegt, habe ich noch zwei Pflichten zu erfüllen, eine höchst angenehme und eine höchst schmerzliche für meine Gefühle. Es gereicht mir zur größten Befriedigung, Ew. Gnaden Aufmerksamkeit auf das glänzende Verhalten der verbündeten Truppen zu lenken. Franzosen und Engländer wetteiferten in Entfaltung ihrer Tapferkeit und in Darlegung ihrer eifrigen Pflichtergebenheit, ungeachtet sie gegen unendlich überlegene Streitkräfte zu kämpfen hatten und viele Stunden lang einem höchst verheerenden Feuer ausgesetzt waren. Man darf nicht vergessen, daß sie seit mehreren Wochen täglich die anhaltendste Arbeit ausgestanden und daß viele von ihnen die Nacht vorher in den Laufgräben zugebracht hatten. Ich will es nicht unternehmen, die Bewegungen der französischen Truppen im Einzelnen zu schildern, weil ich sie vielleicht nicht richtig angeben könnte, aber stolz bin ich auf die Gelegenheit, Zeugniß abzulegen von ihrer Tapferkeit und ihren nachdrücklichen Diensten und dem ausgezeichneten Benehmen ihres unmittelbaren Kommandanten, Generals Bosquet, den Zoll der Bewunderung abzustatten, während es mir im höchsten Grade erfreulich ist, mein tiefes Dankgefühl für den schätzbaren Beistand auszudrücken, den ich von dem franz. Oberkommandanten General Canrobert erhielt, welcher selbst auf dem Platze und in beständigem Verkehr mit mir war, und dessen herzliche Mitwirkung bei allen Anlässen ich nicht hoch genug erheben kann. Ew. Gnaden werden sich erinnern, daß er an der Alma verwundet ward; am 5. wurde er abermals verwundet, doch darf ich hoffen, daß er die Folgen davon nicht lange verspüren wird. In einer späteren Depesche werde ich Ew. Gnaden die Namen der Offiziere vorlegen, deren Dienste zu meiner Kenntniß gebracht worden sind. Ich will den Abgang der Post deswegen nicht aufhalten; nicht aufschieben darf ich aber die Namhaftmachung des bewunderungswürdigen Benehmens des Generallieutenants Sir George Brown, welcher leider durch den Arm geschossen wurde, sich jedoch auf gutem Wege befindet; des Generallieutenants Herzogs von Cambridge, der sich besonders auszeichnete; des Generalmajors Pennefather, im Kommando der zweiten Division, welche den ersten Angriff auffing und sich unter den größten Schwierigkeiten den ganzen langen Kampf hindurch tapfer hielt; des Generalmajors Bentinck, welcher schwer verwundet ist; des Generalmajors Codrington, des Brigadegenerals Adams und des Brigadegenerals Torrens, alle Drei schwer verwundet; des Brigadegenerals Buller, gleichfalls verwundet, jedoch nicht so schwer. Ebenso muß ich dem Generallieutenant Sir Richard England meinen Dank aussprechen für die ausgezeichnete Aufstellung seiner Division und den Beistand, welchen er dem linken Flügel der leichten Division leistete, wohin Brigadegeneral Sir John Campbell verständigerweise placirt wurde, und den Generalmajor Codrington wirksam unterstützte. Mit großem Vergnügen melde ich auch, daß Brigadegeneral Eyre der wichtigen Pflicht, die Laufgräben gegen etwaige Ausfälle aus der Stadt zu vertheidigen, oblag. Generallieutenant Sir de Lacy Evans, welcher einige Tage vorher wegen ernstlicher Unpäßlichkeit sich an Schiffsbord hatte begeben müssen, verließ, sobald er von dem Angriffe Nachricht erhielt, sein Bett und war rasch auf seinem Posten; und obgleich er sich nicht wohl genug fühlte, um das Kommando der Division aus den Händen des Generalmajors Pennefather zu übernehmen, so verfehlte er doch nicht, ihm seinen besten Rath und Beistand zu leisten. Tiefbetrübend ist es für mich, Ew. Gnaden das Verzeichniß der Todten, Verwundeten und Vermißten dieses denkwürdigen Tages vorzulegen. Es ist in der That schwer, und sehr viele schätzbare Offiziere und Soldaten sind für Ihrer Majestät Dienst verloren. Unter den Getödteten werden Ew. Gnaden die Namen des Generallieutenants Sir G. Cathcart, der Brigadegenerale Strangways und Goldie finden. Von den Diensten des Ersten ist es beinahe überflüssig zu sprechen. Sie sind im ganzen britischen Reiche bekannt und sind vor Kurzem klar ersichtlich vor die Augen des Landes gekommen durch seine Leistungen am Vorgebirge der guten Hoffnung, von wo er eben erst zurückgekehrt war, als er zu dieser Armee kommandirt wurde. Durch seinen Tod verliert Ihre Majestät einen überaus ergebenen Diener, einen Offizier von dem höchsten Verdienst, während ich persönlich den Verlust eines anhänglichen und treuen Freundes zu betrauern habe. Vom Brigadegeneral Strangways ist es bekannt, daß er sich in früher Jugend ausgezeichnet, und in reiferen Jahren bewahrte er sich eine lange Dienstzeit hindurch das nämliche Prädikat. Die Art, wie er das Kommando der Artillerie führte, seit es in Folge der durch Krankheit verursachten Abreise des Generalmajors Cator in seine Hände gelegt wurde, verdient meine volle Gutheißung und war ebenso angenehm Denjenigen, die seiner Obhut anvertraut waren. Brigadegeneral Goldie war ein vielverheißender Offizier und erwarb sich die große Zufriedenheit Aller, unter welchen er gedient hat. Es ist schwer, eine sichere Schätzung der Truppenzahl zu machen, welche der Feind in's Feld führte. Die Bodengestaltung ließ keine große Entwickelung seiner Streitkräfte zu, und der Angriff bestand in einem System wiederholter Anläufe in schweren Kolonnenmassen; jedoch nach den Zahlen zu urtheilen, welche auf den Ebenen gesehen wurden, nachdem er sich auf den Rückzug begeben hatte, glaube ich annehmen zu müssen, daß es nicht weniger als 60,000 Mann gewesen sein können. Sein Verlust war über die Maßen groß (excessive), und man berechnet, daß er nahe an 5000 Todte auf dem Felde ließ und daß seine Verluste im Ganzen an Todten, Verwundeten und Gefangenen sich auf nicht weniger als 15,000 belaufen. Ew. Gnaden werden mit Staunen vernehmen, daß die Zahl der wirklich am Kampfe betheiligten britischen Truppen 8000 Mann nur wenig überstieg, während die von General Bosquet's Division sich bloß auf 6000 beliefen, indem die übrigen verwendbaren französischen Truppen auf dem Platze in Reserve gehalten worden waren. Erwähnen muß ich noch, daß der Feind, während er unsere rechte Flanke angriff, zugleich einen Ausfall auf die Linke der französischen Laufgräben machte und wirklich in zwei ihrer Batterien eindrang; er wurde aber hurtig auf die tapferste Weise mit beträchtlichem Verluste hinausgetrieben und bis an die Mauern von Sebastopol heiß verfolgt. Ich habe die Ehre rc. Raglan." — Folgt ein nach den einzelnen Truppentheilen spezifizirtes Verzeichniß der Gefallenen rc. auf Seite der Engländer. Es sind im Ganzen an Todten 43 Offiziere, 32 Sergeanten, 4 Trommler und 380 Gemeine; an Verwundeten 101 Offiziere, 121 Sergeanten, 17 Trommler und 1694 Gemeine; an Vermißten 1 Offizier, 6 Sergeanten und 191 Gemeine. Unter den getödteten Offizieren sind außer den bereits namhaft gemachten Generalen noch 7 Oberstlieutenants und 3 Majore; unter den verwundeten Offizieren 5 Obersten, 11 Oberstlieutenants und 7 Majore.

London, 22. Nov. Lord Raglan, dessen Ernennung zum Feldmarschall heute in der „Gazette" steht, stammt aus dem Hause Somerset, einem der ältesten Adelsgeschlechter Englands. Von dem aristokratischen Eigendünkel dieser Somersetts erzählt die Chronik manche drollige Anekdote. Namentlich ein Herzog dieses Namens, der vor 200 Jahren die Welt mit seinem Dasein beglückte, war so stolz, daß er — gleich den Potentaten des himmlischen Reiches — das Landvolk von der Heerstraße wegtreiben ließ, wenn er mit seinem Wagen angefahren kam, damit er durch den Blick pöbelhafter Augen nicht besudelt werde. Derselbe Somerset gab seiner Frau einmal eine derbe Zurechtweisung, weil sie sich so weit vergessen hatte, ihn mit ihrem Fächer vertraulich auf die Achsel zu tippen. Aber nicht alle Mitglieder der Familie waren Narren wie dieser. Sie waren tapfere Krieger, und einer von ihnen — derselbe, der im Dienste Karls I. ein selbstangeworbenes Korps mit großem Geschick kommandirte, ist gewissermaßen als Erfinder der Dampfmaschine anzusehen, denn er war es, der die Kraft verdichteter Wasserdämpfe zuerst

praktischen Zwecken (zur Wasserhebung) dienstbar machte. Dieser Eduard Somerset, Marquis v. Worcester, war der letzte der Adeligen, der sein Schloß gegen Cromwells Schaaren behauptete. Es hieß Raglan-Castle, daher der Name des jetzigen englischen Oberbefehlshabers in der Krim. Lord Raglan, im Gegensatz zu seinem närrischen Ahnherrn, einer der anspruchlosesten Menschen, ist der jüngste Sohn des fünften Herzogs v. Beaufort, und wurde im September 1788 geboren. Mit 16 Jahren war er Fähnrich, mit 20 Kapitän, machte alle Schlachten auf der pyrenäischen Halbinsel mit und erhielt bei Busaco eine schwere Wunde. Er war noch nicht ganz 22 Jahre alt und schon hatte er das volle Zutrauen des Herzog v. Wellington. Er wurde des Herzogs Adjutant, sein Sekretär, seine zweite Hand Im Jahre 1811 wurde er zum Major, ein Jahr später zum Oberstlieutenant befördert. Nach der Abdankung Napoleons im Jahr 1814 kam er nach England zurück, heirathete eine Tochter Lord Moringtons und wurde dadurch ein Neffe Wellingtons. Als Napoleon von Elba losbrach, gingen die beiden wieder nach dem Kontinent und blieben miteinander aus bis nach der Schlacht von Waterloo, in welcher Lord Raglan bekanntlich seinen rechten Arm verlor. Sein Name wird in Wellingtons Depeschen oft mit Auszeichnung genannt, und zum Lohne für seine Dienste ward er nach der Schlacht bei Waterloo Oberst, Adjutant des Prinz-Regenten und Ritter des Bath-Ordens. In den darauf folgenden Friedensjahren widmete er sich beinahe ausschließlich den Arbeiten im Bureau des Kriegsdepartements. Als Parlamentsmitglied (für Truro) spielte er keine hervorragende Rolle, sprach fast nie, und stimmte regelmäßig mit den Tories. Mittlerweile avancirte er im Jahr 1838 zum General-Lieutenant, nach Wellingtons Tod zum Master-General des Feldzeugamtes, mit welcher Würde er gleichzeitig als Baron Raglan die Peerswürde erhielt. Im Jahre 1845 verlor er seinen ältesten Sohn in der Schlacht von Firozschah. Neun Jahre später mußte er selbst wieder hinaus in den Krieg, der ihm neue Lorbeern und zuletzt die Marschallswürde brachte. Er ist seit dem Tode des Marquis of Anglesey der Einzige, der sich den Marschallstab auf dem Schlachtfeld verdient hat, denn außer ihm gibt es jetzt nur noch zwei brittische Feldmarschälle: Prinz Albert und König Leopold von Belgien. (C. C.)

Die Entlassung des vor Sebastopol gefangenen Lord Dunkellin bestätigt sich. Sein Vater, Lord Clanricarde, hat vom russischen Kriegsminister, dem Fürsten Dolgorucky, aus Petersburg ein Schreiben empfangen, worin dem edlen Lord mitgetheilt wird, daß der Kaiser eingedenk der Zeit, wo Lord Clanricarde brittischer Gesandter an seinem Hofe war, sich ein Vergnügen daraus mache, ihm seinen Sohn zurückzugeben. Da Lord Raglan mittlerweile dem Fürsten Mentschikoff den Vorschlag gemacht hatte, Lord Dunkellin gegen einen der gefangenen russischen Offiziere auszuwechseln, spricht der Kaiser den Wunsch aus, daß Kapitän Kusenleff, wenn er sich in England befindet, nach Rußland entlassen werden möchte.

London, 23. Nov. Der Times-Korrespondent vom Schauplatz des Kriegs genießt, wie man weiß, eines eben so großen Kredits wie die Depeschen von Lord Raglan, und es wird nicht mit Unrecht vermuthet, daß er eine offizielle Stelle einnehme und mit dem Generalstab sowohl als mit der Regierung in Verbindung stehe. Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß in den Depeschen selbst, die der Leitartikel der Times mit den Commentarien Cäsars vergleicht, keiner Erwähnung von der dringenden Nothwendigkeit um Verstärkung geschieht, obgleich in einer frühern Depesche dieser Nothwendigkeit bereits gedacht worden war. Ist nun gleich der Jubel hier in London groß, so gibt sich doch nicht minder ein Gefühl der Bangigkeit kund, das nicht wenig durch die Stelle in dem Briefe des Times-Korrespondenten bestärkt wird, worin es heißt, daß auf einem Hügel bei Inkerman die Russen einen Posten errichtet hätten, der durch Zwischenposten und Signale mit Sebastopol in Verbindung stand, um im Falle eines Erfolges der Stadt Zeichen zu geben, mit ganzer Heeresmacht auszurücken, und über die Höhen hin die sich zurückziehenden Alliirten vor sich herzutreiben bis zum Strande des unwirthbaren Meeres und weiter und weiter. „Wäre nicht jeder Ring in unserm Panzer von ächtem Metall, wie bald würde der Feind die schwache Stelle ausgefunden haben.“ Die Verschanzungen bei Inkjermann waren nach den Berichten des Korrespondenten eine solche schwache Stelle, die man ungeachtet aller Warnungen Sir Evans' vernachlässigt hatte, mit Kanonen zu bepflanzen. Weiter heißt es in derselben Korrespondenz: „Mörderischer als die Schlacht bei Inkjerman kann es nichts gegeben haben, seit der Krieg die Erde mit Fluch heimgesucht hat. Wir glaubten immer, daß nichts einem brittischen Angriff mit dem Bayonnett widerstehen könnte. Dießmal waren es wir, die ganzen Massen russischer Infanterie zu widerstehen hatten, die einzig und allein mit dem Bajonnett gegen uns andrangen und wieder und wieder mit immer steigender Wuth auf uns eindrangen. Die Schlacht bei Inkjermann bietet aller Beschreibung Trotz. Es war eine Reihefolge der schrecklichsten verwegensten Handlungen, der blutigsten Handgemenge; auseinanderfahren, zusammenstoßen, auseinanderstürzen und kämpfen in Schluchten und Thälern, in Gebüsch und Holzwegen und entlegenen Gruben, von allen menschlichen Blicken entfernt — das war die Schlacht bei Inkjermann. Dazu kommt noch der dicke Nebel und Dunst, der alles umher verfinsterte und Niemanden erlaubte, auch nur einen Theil der Schreckensscenen wahrzunehmen, die mit dem Tod von Tausenden und Tausenden endeten. (A. Z.)

** **London**, 24. Nov Gestern Nachmittag um 1½ Uhr donnerten im St. James Park die Kanonen zu Ehren des Sieges von Inkermann. Fast gleichzeitig traf der Fürst Ernst von Leiningen aus Konstantinopel hier ein und begab sich sogleich nach Windsor zur Königin. Abends ging aus dem auswärtigen Amte ein Kurier mit Depeschen an Lord Raglan nach der Krim ab. — Heute war Ministerrath im auswärtigen Amte. — Außer Lord Raglan sollen auch die Lords Hardinge, Combermere und Gough zu Marschällen ernannt werden. Das Großkreuz des Bathordens sollen sämmtliche Divisionsgenerale und einige Brigadekommandanten der Armee in der Krim erhalten: man nennt die Lords Lucan und Cardigan, Sir de Lacy Evans, den Brigade-Kommandanten Eyre, Sir Richard England. — Dem „Moring Herald“ zufolge wäre eine neue Aushebung von 25 000 Mann angeordnet. Die Armee des Orients erhält als Belohnung für den Sieg an der Alma einen Jahressold. — Die Schraubenfregatte „Dauntleß“ von 33 Kanonen ist heute mit Verstärkungen für die Artillerie nach Sebastopol abgegangen. Der „Prinz Regent“ von 90 Kanonen ist bereit, die nach der Krim bestimmten Verstärkungen aufzunehmen, desgleichen der „Royal Albert“ von 120 Kanonen. — In Manchester wurde am Dienstag das bekannte Parlamentsmitglied Hr. Bright, der Friedensfreund, in effigie öffentlich verbrannt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Nov. Der Kaiser inspizirte am 11. d. das Leibgarde-Husaren-Regiment Grodno und die erste und zweite Division des Kosaken-Regiments Großfürst-Thronfolger und kehrte darauf nach Zarskoje zurück, wo die kaiserl. Familie bis zur Uebersiedelung nach St. Petersburg, welche, dem Vernehmen nach, gegen Ende d M. stattfinden wird, residirt. — Am 14. d. traf der Chef der dritten Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant Dwander, aus Reval und der Oberkommandirende aus Finnland, General-Lieutenant Rokassowski, aus Helsingfors hier ein. Aus Tiflis wird der Durchmarsch eines 600 Mann starken Bataillons Veteranen, aus der Festung Wladikawkas, kommend, und zweier Bataillons vom Infanterie-Regiment Riäjan, nach Alexandropol, gemeldet. — Hier im Norden ist die Schifffahrt noch ununterbrochen. Die nach den finnischen Häfen bestimmten Schiffe, welche bisher durch die Scheeren gehen mußten, können sich jetzt auch in offener See frei bewegen, und machen von dieser Freiheit nach Kräften Gebrauch. Aus Archangel sind vom 13. bis zum 27. Oktober wieder 5 norwegische Schiffe in See gegangen. (Pr. St.-Anz.)

St. Petersburg, 19. Nov. Der Großfürst Konstantin hat folgenden (durch Petersburger Blätter, die uns zu Gesicht gekommen noch nicht veröffentlichten) Tagesbefehl erlassen: Gatschina, 3. (15) Nov. Der Chef des Generalstabes der Marine Sr. Maj. des Kaisers, Admiral Fürst Mentschikoff, spricht sich in seinem Bericht an Se. Maj. den Kaiser über die Theilnahme der Mannschaften der Flotte des Schwarzen Meeres an der tapfern Vertheidigung Sebastopols unter Anderm folgendermaßen aus: „Ich halte es für eine heilige Pflicht, vor Ew. Maj. Zeugniß abzulegen von der beispiellosen Selbstaufopferung und dem durch nichts zu erschütternden muthigen Geiste der Flotten-Equipagen. Weder die täglichen Verluste, noch der schwere Dienst in den Bastionen, noch die immer neuen Batterien des Feindes, die sich vor ihren Augen erheben, noch der ununterbrochene Donner der Geschütze, die Tag und Nacht die Luft erschüttern, nichts ist im Stande, sie auch nur einen Augenblick von der Erfüllung ihrer Pflicht abzuhalten; im Gegentheil verstärkt alles dieses ihren Eifer und sie wetteifern einer mit dem andern in Muth und Kühnheit, indem sie mit Munterkeit das ihrem Herzen so nahe stehende Sebastopol vertheidigen.“ Se. Majestät der Kaiser hat geruht dem Fürsten Mentschikoff in folgenden gnädigen Worten zu antworten: „Mich beglückt die heldenmüthige Standhaftigkeit unserer unvergleichlichen Seeleute, der unerschrockenen Vertheidiger von Sebastopol; der Herr vergelte ihnen ihre glänzenden Thaten, die ohne Vorgang dastehen. Ich bin glücklich, da ich meine Seeleute des Schwarzen Meeres von dem Jahre 1828 her kannte, wo ich Augenzeuge war, daß ihnen nichts unmöglich ist, da ich überzeugt war, diese unvergleichlichen Leute würden sich wieder als diejenigen zeigen, die sie immer zur See und zu Lande waren. Sagen Sie ihnen Allen, daß ihr alter Bekannter, der sie immer hochgeschätzt hat, stolz auf sie ist und ihnen allen väterlich dankt, als seinen theuern und geliebten Kindern. Uebergeben Sie ihnen diese Worte in einem Tagesbefehl, und ich habe den Flügel-Adjutanten Fürsten Galizin befohlen, allen Equipagen meinen Gruß und meinen Dank zu bringen.“ Indem ich mit herzlicher Freude diese gnädigen Worte Sr. Maj. des Kaisers an unsere Kameraden im Schwarzen Meer, allen Mannschaften der Ostsee-Flotte mittheile, bin ich überzeugt, daß die ganze Ostseeflotte sie mit tiefer Dankbarkeit aufnehmen wird, und daß sie, wenn für sie der Tag kommt, mit den Feinden des rechtgläubigen Vaterlandes zu kämpfen, zeigen wird, daß alle Ränge, würdig eines so gnädigen Zurufes des Kaisers und daß wir unserer Kameraden im Schwarzen Meere würdig sind. gez. Constantin.

Reval, 14. Nov. In voriger Woche zeigten sich wieder englische Kriegsdampfschiffe auf der Höhe von Dagoe, welche verschiedene von Finnland dahin bestimmte kleine Fahrzeuge mit Salz aufgebracht hatten. Unsere Dampfschiffe sollen nach Sweaborg zurückgekehrt sein, und auf höheren Befehl hat auch wieder das Anzünden der Leuchtfeuer aufgehört. Nach einer Memeler Nachricht in der „Ostsee-Ztg.“ befinden sich noch zwölf feindliche Kreuzer in verschiedenen Gewässern der Ostsee.

Donaufürstenthümer.

O.C. Man meldet aus Travnik in Bosnien vom 15. d. Mts.: Ungeachtet Churschid Pascha sich Mühe gibt, die Ordnung zu erhalten und Gerechtigkeit zu handhaben, so sind doch die Klagen der Christen noch nicht ganz verstummt. Die Nachricht eines Wiener Blattes von starker in Bosnien vorgenommener Rekrutirung entbehrt jeder Begründung.

Aegypten.

O C. Alexandrien, 18. Nov. Der Vicekönig ist mit einigen Truppen nach der Wüste abgegangen.

Amerika.

Eine amerikanische Post, die am 22. Novbr. in Liverpool angekommen ist, bringt Nachrichten über einen Angriff auf die russische Festung Petropawlowsk in Kamtschatka, welche in dem nach London telegraphirten Auszuge wie folgt lauten: „Die französische Flotte, aus drei Fregatten und Kriegskorvetten bestehend, kam am 3. Okt. in San Francisco an. Sie hatte in Verbindung mit der englischen Flotte die russische Stadt und Festung Petropawlowsk in Kamtschatka angegriffen; aber die verbündeten Geschwader wurden mit einem Verlust, der auf 100 bis beinahe 200 Todte und Verwundete geschätzt wird, zurückgeschlagen. Der brittische Contre-Admiral Price, welcher die vereinigte Flotte befehligte, ward im Laufe des Gefechts durch einen Pistolenschuß getödtet; man vermuthet, daß er sich durch Zufall selbst erschoß. Zwei russische Fahrzeuge wurden von den Alliirten genommen. Die brittischen Schiffe segelten darauf nach Vancouver's Island." (In der telegraph. Version des „Chronicle" wird das Resultat des Angriffs, der am 1. und 4. September stattfand, in ein günstigeres Licht gestellt. Es heißt darin: Die Alliirten zerstörten zwei russische Batterien. Ihr Verlust betrug 64 Mann; der Verlust der Russen soll sehr groß sein, aber die Zahl ist nicht ermittelt. Die Alliirten zogen sich zurück, nachdem sie zwei russische Schiffe genommen rc.)

Der „San Francisco Herald" v. 16. Okt. enthält folgende interessante Einzelnheiten über die Ereignisse vor der russischen Seefeste in Kamtschatka: Am 25. Juli lichtete die alliirte Flottille, bestehend aus der englischen Fregatte „President", 50 Kan., Pique, 40 Kan., dem Dampfer „Virago", 6 Kan.; ferner der französischen Fregatte „Laforte", 60 Kan., „Eurydice" 25, „Obligado" 12, die Anker von den Sandwichsinseln nach Petropaulowsky; man segelte der bereits vorgerückten Jahreszeit wegen nicht ohne Besorgniß, auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen. Die Furcht bestätigte sich, denn man fand die Küste in dichtem Nebel, welcher das Vorgehen der Schiffe ungemein hinderte; der Nebel war so dicht, daß man nicht zwei Schiffslängen weit die Signale unterscheiden konnte, und man einzelne Schiffe zeitweise verlor. Nach 36 tägiger Fahrt kam die Flottille an und legte Ende August vor Petropaulowsky an; sie hatte vom schlechten Wetter sehr viel gelitten. Allein die Jahreszeit war vorgerückt, und man mußte trotz der ganz unerwarteten Schwierigkeit der Küste, auf die man traf, sofort zum Angriff schreiten. Die Alliirten hatten geglaubt, mit überlegener Kraft vor einen elend vertheidigten Platz zu kommen, statt dessen fanden sie eine mächtige Festung, durch acht besondere Forts mit über 120 Kanonen und über 1200 Mann vertheidigt. Petraupolowsky liegt an einer von einer äußeren Bucht abgezweigten innern Bay. Vor der letzteren läuft ein langer Sandriegel quer über, der nur einen schmalen Eingang übrig läßt. Der äußere Hafen wird halb von einer Landzunge umkreist, auf deren Ende ein Fort liegt. Diese Landzunge ist dicht bewaldet und deckt die Stadt vollständig, die ihrerseits mit einer Reihe Batterien garnirt ist. Der Czar hatte noch vor der Kriegserklärung aus Sibirien den Amur herab über die Insel Saghalin und durch's ochotzkische Meer ziemliche Verstärkungen in die Festung dirigiren lassen. Am 31. Aug. begann der Angriff. Die ersten Schüsse fielen vom Fort auf der Landzunge und von zwei russischen Fregatten (Aurora und Dwina), die hinter der den innern Hafen verriegelnden Sandbank hervor ihr Feuer eröffneten. Gleich beim Beginn der Beschießung fiel der englische Admiral der Flottille Price, von einer Kugel beim unvorsichtigen Laden seiner Pistole in's Herz getroffen. Die drei äußersten Forts und Batterien mußten von dem noch eine englische Meile von der Stadt liegenden Geschwader zuerst auf's Korn genommen werden. Nach einer längeren Kanonade, die die russischen Fregatten durchlöcherte und die russischen Kanoniere von ihren Batterien wegjagte und verjagte, waren sie zum Schweigen gebracht. Jetzt erst rückte man der Stadt näher auf den Leib. Dieß geschah am zweiten Tage; die Stadt litt ziemlich Schaden; am meisten die entmastete russische Fregatte Aurora. Am gleichen Tage wurde auf den Rath eines amerikanischen Piloten, der das Terrain als sehr zugänglich schilderte, unter dem Feuer der Flottille eine Landung ausgeführt mit 600 französischen und englischen Marinesoldaten, welche die von den Russen verlassenen Forts und Geschütze vollends zerstören sollten. Diese Truppe ging auf die erste Redoute los. Aber durch Unwissenheit oder Verrätherei fand sie sich bald in dichtem Gestrüpp und Buschwerk, das ihr jeden Schritt sauer machte und den russischen Scharfschützen sicheres und undurchdringliches Versteck bot. Die Aehnlichkeit der russischen Uniform mit der der Engländer brachte Verwirrung unter die Franzosen, da sie nicht wußten, ob sie auf einen Waffenbruder schossen, wenn sie nach einem Rothrock zielten. Doch nahm die Truppe nach einem hartnäckigen Kampf das erste Fort, machte die Russen nieder, nahm 43 gefangen, vernagelte die Kanonen und zerstörte die Werke. Allein sie erhielt Befehl, sich wieder einzuschiffen, um die Soldaten nicht dem weitern mörderischen Feuer ohne Nutzen auszusetzen. Nach einer viertägigen Kanonade, die dem Geschwader mehrere zerschossene Maste, aber nicht viele Todte und Verwundete kostete, sah man ein, daß die Stadt ohne große Verluste und eine regelmäßige Belagerung nicht zu nehmen war. Letztere aber war schon der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht mehr möglich. Petropaulowsky liegt zwar nicht unter höherem Breitegrad als Königsberg, hat aber gleichwohl viel rauheres Klima; die Küste ist schwierig, neblig und in dieser Jahreszeit stürmisch. Kein Wunder, daß es die Flottille für gerathen hielt, einer Stadt von 2000 Einw. den Rücken zu kehren, in welcher im besten Fall wenig zu erholen und wo die russische Gesammtflottille des stillen Meeres nicht zu finden war. Der Verlust der Alliirten betrug 200—250 Mann an Todten und Verwundeten, wovon der größte Theil auf die von den russischen Scharfschützen hart mitgenommene Landungstruppe fiel. Den Russen war ein Fort zerstört, 5 Batterien zerschossen, Häuser und Munitionsmagazine standen in Flammen und wohl 100 Russen waren getödtet. Auf dem Heimweg nahm die Flottille ein russisches Fahrzeug, die Jacht des russischen Militär-Gouverneurs, Sitka, mit 10 Kanonen, aber nur 25 Mann und 60 Passagieren, weg. Dasselbe wurde zerstört, Passagiere und Bemannung mitgenommen; letztere inbegriffen betragen die Gefangenen, worunter 1 Oberst, 100 Mann. Die Alliirten zollen der russischen Besatzung und Artillerie alle Achtung. Als ein Beispiel von russischem kaltem Blut wird eine Schildwache auf den Wällen eines der Forts angeführt, die von einem ganzen Dutzend Schützen lange zur Zielscheibe genommen war, aber mit einem stoischen Muthe Gewehr im Arm auf und ab spazierte, ohne den Kopf zu verrücken, auf dem ihr denn auch kein Haar gekrümmt wurde.

Der Dampfer „Yankee Blade" gerieth während der Fahrt von San Francisco nach Panama auf eine Klippe bei Conception Point und wurde ein totales Wrak. Er hatte 800 Passagiere an Bord; zwischen 30 und 60 Personen kamen um's Leben.

Neuestes.

** Wien, 27. Nov. Ein Zusatzartikel zu dem Bündnißvertrag vom 29. April zwischen Oesterreich und Preußen ist gestern hier unterzeichnet worden. (Tel. Dep.)

** München, 27. Nov. „Wir erhalten aus zuverläßiger Quelle das Folgende: „Fürst Mentschikoff berichtet vom 6/18 Nov. Abends: Nach dem Sturm vom 2/14. hat sich erwiesen, daß die feindlichen Flotten mehr gelitten haben, als man vermuthet hatte. Die Zahl der an die Küste geworfenen Kriegs- und Transportschiffe beläuft sich auf ungefähr 25. Man hat außerdem einige Kriegsschiffe mit starken Havarien gesehen. Die Belagerungsarbeiten des Feindes sind eingestellt. Die stufenweise nachlassende Kanonade hatte am 6./18. Nov. gänzlich aufgehört."

Wien, 26. Nov. Omer Pascha erhielt Befehl nicht nach der Seite von Bessarabien zu operiren, sondern unverzüglich 20,000 Mann nach Balaklava einzuschiffen. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Schrannen-Anzeige
von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.	Getreide-Gattungen. Waizen. Mittelpreis.		Korn. Mittelpreis.		Gerste. Mittelpreis.		Haber. Mittelpreis.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	24. Novbr.	30	54	25	51	14	56	7	12
Bayreuth . . .	22. „	26	24	22	12	15	6	9	30
Dachau . . .	22. „	28	—	24	15	13	30	6	48
Deggendorf . .	21. „	28	45	25	14	14	26	7	12
Erding . . .	23. „	32	10	26	10	14	45	6	54
Fürth	22. „	28	10	23	40	15	41	8	16
Kaufbeuren . .	23. „	29	36	25	30	15	59	7	34
Kempten . . .	22. „	31	12	27	24	16	52	9	10
Landshut . . .	24. „	29	10	26	40	13	62	7	30
Lindau	18. „	32	34	27	9	17	3	9	30
Memmingen . .	21. „	30	21	25	25	15	50	8	2
Nördlingen . .	18. „	28	42	24	25	13	44	7	25
Nürnberg . . .	18. „	28	31	23	33	14	55	8	2
Passau	21. „	30	30	27	18	—	—	7	40
Straubing . . .	18. „	28	9	24	28	12	54	7	59
Würzburg . . .	18. „	27	6	23	11	14	51	7	37

** Frankfurt a. M., 28. Nov. Oesterr. 5proz. Metall. 64 3/4; 4 1/2 proz. 56 1/4; Bankaktien 989; Lott.-Anl.-Loose von 1854 78; spanische [illegible] 17 3/4; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 123 1/4; Bayer. 4 1/2 proz. 95 1/2. — Wechselkurse: Paris 92 5/8; London 115 7/8; Wien 93 1/4.

** Paris, 25 Nov. 4 1/2 proz. 94.75 (baar), 94 25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 71.50 (baar), 71.65 (auf Lieferung Ende Mts), Nordbahn 852 50 (baar), 845.— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 783 — baar, 780.— (Ende Mts.) Span. 3proz. 37 1/2 G., innere Schuld 33 1/4 G., R. Convert. 18 1/4 G., Pass. —. Piem. Anl 84 50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 3/4 G.; Ruß. 4 1/2 proz. — G.

** London, 24. Nov. Konsols 3proz. 92 1/8; neue 3 1/4 proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz 86, 4 1/2 proz. —

** London, 25. Nov. Konsols 3proz. 92 1/2 3/4.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. [illegible]

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. November: „Die Nachtwandlerin", Oper von Bellini.

7378 [3 a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Antrag des Kaufmanns Joseph Hopf dahier der unbekannte Inhaber des von Seite der kgl. Bank zu Nürnberg ursprünglich auf C. Geiger als Gläubiger am 12. September 1854 sub Nro. 67323 über 1200 fl. ausgestellten, zuletzt von dem Handlungshaus J. G. Königsmärther Wittwe und Söhne in bianco — angeblich für den Antragsteller girirten Bankschuldscheines andurch aufgefordert, solchen **innerhalb sechs Monaten** von heute an vor diesseitigem Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde

Nürnberg, den 17. November 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

G.-R. 1597/I. Wolf.

7358. **Gantproclama.**

Der Halbsöldner Johann Georg Schröppel von Hechlingen hat am 31. Oktober l. Js. seine Insolvenz angezeigt und sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und der Nachweisung

auf Mittwoch den 6. Dezember d. Js,

2) zur Verbringung der Einreden und Schlußverhandlung

auf Freitag den 29. Dezember l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** anfangend, festgesetzt, wozu sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des ꝛc. Schröppel andurch unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Concursmasse, das Nichterscheinen an dem zweiten Ediktstag den Ausschluß mit den an diesem vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Termine präclusiv sind, ein terminus utilis zwischen denselben nicht läuft.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Zahlungen an den Andreas Schröppel zu machen oder Vermögenstheile desselben in Händen haben sollten, aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer Realansprüche bei Vermeidung eigener Haftung nur an das Concursgericht zu leisten und resp. abzugeben.

Schließlich wird bemerkt, daß das gesammte Vermögen des Schröppel nach der gerichtlich erhobenen Taxe in 815 fl. Werth eines halben Söldenguts besteht, auch werden die bis jetzt bekannten Schulden sich auf 804 fl. 16 kr. belaufen, worunter 729 fl. 13 kr. Hypothekschulden sich befinden, und daß das zur Concursmasse gehörige halbe Söldengut Hs.-Nr. 85 b in Hechlingen, bestehend in:

0,05 Dezim. Wohnhaus, Nebengebäude Pl.-Nr. 185,
0,23 Dezim. Garten Pl.-Nr. 184,
0,02 Dezim. Krautgarten Pl.-Nr. 2695,
0,01 Dezim. desgleichen Pl.-Nr. 2796,
0,39 Dezim. Acker im Repig Pl.-Nr. 1786,
0,16 Dezim. Osterlohtheil Pl.-Nr. 1915,
0,16 Dezim. im Baumgarten Pl.-Nr. 3107,
0,18 Dezim. im Ochsengereuth Pl.-Nr. 909,
0,09 Dezim. Mooslohacker Pl.-Nr. 1378½,
0,01 Dezim. auf dem Ried Pl.-Nr. 2239,
0,13 Dezim. in den Greuthern Pl.-Nr. 4209,
0,10 Dezim. Wiese allda Pl.-Nr. 3943, mit halbem Gemeinderecht,

dann den zum Gute gebundenen Gemeindetheilen, als:

2,14 Dezim. Acker im Osterloh Pl.-Nr. 1629½ a,
1,16 Dezim. Wald allda Pl.-Nr. 1629½ b,
1,83 Dezim. desgl. im Rotholz Pl.-Nr. 3031*,

Mittwoch den 29. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

im Kunder'schen Wirthshause zu Hechlingen meistbietend öffentlich verkauft werden, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach den Bestimmungen der §§. 60 u. 64 des Hypothekengesetzes und des §. 37 der Novelle vom 23. Juli 1819 erfolgt, die Bedingungen im Termin bekannt gegeben und die nähere Beschreibung der Güter in der landgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann.

Heidenheim, am 8. November 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Negelsberger, l. Landrichter.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1849, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7210. (3b) **Bekanntmachung.**

Nachdem durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 20. vorigen Monats die Eröffnung des Universal-Konkurses über das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Gutsbesitzers Constantin Landberg zu Neuhaus, diesseitigen Gerichtsbezirkes, früher in Regensburg unter dem Namen Karl Alfred Loreck heimathsberechtigt, zur Zeit in Zweibrücken verweilend, ausgesprochen worden, so werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung etwaiger Forderungen auf

Dienstag den 19. Dezember lauf. Js.,

2) zur Vorbringung der Einwendungen auf

Donnerstag den 18. Jänner 1855,

3) zur Abgabe der Schlußsätze

a) der Repliken auf

Freitag den 2. Februar 1855,

b) der Dupliken auf

Freitag den 16. Februar 1855.

Zu diesen Terminen werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Landberg unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Termine den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen den Ausschluß von den treffenden Verhandlungen zur Folge hat.

Zugleich wird eröffnet, daß

1) das vorhandene, auf 851 fl. 15 kr. geschätzte Mobiliar und Vieh, auf welches übrigens mehrere einzelne Gläubiger besondere Ansprüche erheben wollen, vorbehaltlich ihrer näheren Ausführung am

Donnerstag den 7. Dezember l. Js.

Vormittags 11 Uhr

an den Meistbietenden in Neuhaus gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden;

2) das Landberg'sche Grundanwesen bestehend in

a) Pl.-Nr. 361, 33 Dezim. mit einem neugebauten einstöckigen Wohnhause, Taxe 1800 fl., einem Viehstalle und Stadel, Taxe 450 fl., einem halb ausgebauten Oekonomie-Gebäude, Taxe . . . . 450 fl.,

b) Pl. Nr. 363, 362, 360½, 7 Tgw. 66 Dez. Gartenacker mit Obst- und Grasgarten, Taxe . . . . . . 393 fl.,

c) Pl.-R. 374, 367, 373, 366, 289, 349, 350, 355, 358, 359, 366, 367½, Aecker mit 17 Tagw. 38 Dezim., Taxe . . . . 1336 fl.,

d) Pl. R. 364, 376, 351, 356, 357, 369, 364½, 375½, Wiesen 49 Tagw. 72 Dezim., Taxe . . . . 2680 fl.,

e) Pl.-R. 368, 370, 354, 360, 376, 390, 365½, Waldung, zum Theil abgetrieben, mit 50 Tgw. 73 Dez., Taxe . . . . 1750 fl.,

f) Pl.-Nr. 371 68 Dez. Stockweiher, Taxe . . . . 25 fl.,

welches Anwesen ein zusammenhängendes Ganzes bildet, und zum Betriebe der Oekonomie sich sehr gut eignet, auch nahe an der Landstraße von Creußen auf Amberg gelegen, am

Dienstag den 16. Januar 1855

Vormittags 11 Uhr

nach Maßgabe der §§. 92—98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 an den Meistbietenden versteigert werde, und ergeht an Kaufslustige die Einladung, sich daselbst einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die Beschreibung des Gutes inzwischen hierorts eingesehen werden könnte.

Endlich kommt noch anzuführen, daß die Hypothekschulden exclusive der Zinsen 14,158 fl. 54 kr. betragen, und die bis jetzt bekannten Konkurrentschulden sich über 3000 fl. belaufen.

Pegnitz, den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Ehrlicher, königl. Landrichter.

7346. [2b] **Bekanntmachung.**

Nachdem die dreijährige Funktionszeit des unterzeichneten Magistratsvorstandes demnächst abläuft, muß zu einer neuen Wahl geschritten werden.

Es wird demgemäß die mit einem fixen Gehalte von 1000 fl. — wovon 600 fl. der Gehalt des Standes und 400 fl. den des Dienstes bilden — verbundene Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters hiesiger Stadt zur Bewerbung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß allenfallsige Bewerbungen — mit den vorgeschriebenen Nachweisen (cfr. revidirtes Gemeindeedikt §. 48) belegt — **bis zum 28. Dezember l. Js. Abends** in diesseitigen Einlauf zu kommen haben.

Schweinfurt, den 22. November 1854.

Der Magistrat.

G.-R. 1210. **Schuller,** Bürgermeister.

7385. **Ausschreiben.**

Ansprüche jeder Art an die ledigen Auswanderer

1) Johann Straß von Schönbach und
2) Juda Fried von Ebelsbach

sind am **Mittwoch den 13. Dezember d. Js. früh** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungs-Gesuches dahier geltend zu machen.

Eltmann, am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.

G.-R. 1490. Böhm.

7386. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die dem Christoph Bischoff zu Muggendorf gehörigen Immobilien, nemlich ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum Pl.-Nr. 165 a, nebst einem Wurzgarten Pl.-Nr. 165 b und dem Gemeinderechte an den noch unvertheilten Gemeindegründen, gewerthet auf 600 fl., dann einen Acker am Matschenfelderweg Pl.-Nr. 423, geschätzt auf 325 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Bietungs-Termin auf

Donnerstag den 21. Dezember l. J.

früh 11 Uhr

in dem Gasthaus des Konrad Mühlhäußer zu Muggendorf anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom Jahre 1837 erfolgt.

Ebermannstadt, am 18. November 1854.

Königliches Landgericht Ebermannstadt.

G.-R. 1129. **Degen,** kgl. Landrichter.

7380. **Gantausschreibung.**

Betreff: Gant des Söldners Xaver Schwarzenbacher v. Thalhofen.

Der Söldner

Xaver Schwarzenbacher von Thalhofen hat sich für zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen. Bei der gerichtlichen Erhebung seines Vermögens- und Schuldenstandes zeigte sich auch eine bedeutende Ueberschuldung, indem das vorhandene Anwesen sammt Haus und Baumannsfahrnissen, Vieh, Frucht- und Futtervorräthen auf 3918 fl. 39 kr. gewerthet wurde, die bisher bekannten Schulden aber sich auf 5659 fl. belaufen.

Hierunter sind 5174 fl. Hypothekschulden, und da sämmtliche Mobilien und Moventien den Hypothekgläubigern verpfändet sind, so liegt für die den letzteren nachfolgenden Currentisten gar keine Aussicht auf Befriedigung vor.

Die Ediktstage werden nun ausgeschrieben, wie folgt: der I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Samstag den 30. Dezember 1854,

der II. zur Vorbringung und Beweisung der Einreden auf

Montag den 29. Januar 1855,

der III. zur Abgabe und Erprobung der Gegenerinnerungen auf

Montag den 12. Februar 1855,

und der IV. zur Schlußerinnerung auf

Dienstag den 13. Februar 1855,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** beginnend.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gantirers, bekannte und unbekannte, mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Ausbleiben am I. Ediktstag den Ausschluß der Forderung aus der Gantmasse und das Versäumen eines der übrigen Ediktstage den Verlust der treffenden Handlung nach sich ziehen würde. Wer von dem Gantirer etwas in Händen hat oder demselben etwas schuldet, wird aufgefordert, dasselbe bei eigener Haftung nur an das unterfertige Gericht abzuliefern.

Das schuldnerische Anwesen, bestehend aus dem ziemlich gut erhaltenen Wohn- und Oekonomiegebäude und 42 Tagw. 03 Dezim. Feldern, wird am

Mittwoch den 27. Dezember 1854

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshaus zu Thalhofen versteigert und hingeschlagen werden, sobald der Schätzungswerth von 3625 fl. erreicht ist.

Die Gutsbeschreibung liegt bei Gericht zur Einsicht vor und zur Nachzahlung für die Steigerungslustigen diene noch die Bemerkung, daß dem Gericht unbekannte über Leumund und Vermögen durch amtliche Zeugnisse sich auszuweisen haben, widrigenfalls sie nicht mitsteigern dürften.

Kaufbeuren, am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 866/I. **Wolff.**

739₁.

Bekanntmachung.

(Das Einfahren und Zureiten der Pferde betreffend.)

Das in der Fahr- und Reit-Ordnung für München vom 12. April 1834 aufgenommene Verbot des Einfahrens und Zureitens der Pferde in den Straßen der Stadt und den Vorstädten oder auf größeren Plätzen, wie namentlich auf dem **Dultplatze und in der nächsten Umgebung der neuen Pinakothek,** wird zur genauesten Darnachtung anmit in Erinnerung gebracht und zwar unter dem Beifügung, daß Contravenienten **ohne Unterschied des Standes** in eine durch §. 16 der allerhöchsten Verordnung ausgesprochene Geldstrafe von 16—75 fl. verfallen oder mit entsprechendem Arreste gebüßt werden, vorbehaltlich der durch allenfallsige Beschädigung von Personen etwa weiter nothwendigen Einschreitung.

München, den 23. November 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

G.N. 386. **Düring,** kgl. Polizei-Direktor.

Brizzi, k. Polizei-Offiziant.

7356.

Ausschreiben.

Im Depositorium des unterzeichneten Landgerichts befinden sich noch die nachgenannten Urkunden aufbewahrt, welche bei ihrem hohen Alter — allem Vermuthen nach — ihren Werth verloren haben und kraftlos geworden sind. Es werden daher alle Jene, welche ein Interesse an diesen Urkunden haben, aufgefordert, **binnen 3 Monaten a dato** ihre Ansprüche darauf hier anzumelden und die geeigneten Anträge um Aushändigung derselben zu stellen, widrigens nach Ablauf dieser Frist die Urkunden aus dem Depositorio herausgenommen und ohne weitere Haftung in dießamtlicher Registratur hinterlegt werden.

Kissingen, am 9. November 1854.

Königliches Landgericht Kissingen.

E.-Nr. 1351. **Bucher,** königl. Landrichter.

Fortl. Nr.	Der Forderung Betrag und Eigenschaft.	Gläubiger.	Schuldner.	Datum der Urkunde.	Ausstellende Behörde.
1	220 fl. fränk. Kapital	Rekrut Jakob Beck von Haard,	Johann Beck jüngers, Eheleute von Haard,	3. Januar 1798,	Hochfürstl. Würzb. Amt Aschach,
2	220 „ „ „	derselbe,	Gemeinde Zahlbach,	24. Okt. 1793,	„ „
3	67 „ „ Kaution	Hochfürstl. Würzb. Kreis-Infant.-Reg.-Hauptmann Ruel's Comp.	Soldat Valtin Binder von Haard,	3. Juli 1797,	„ „
4	200 „ „ Kapital	Joh. Geisel, Soldat von Hassenbach,	Gemeinde Hassenbach,	24. Oktober 1793,	„ „
5	160 „ „ „	Soldat Martin Kreß von Oberescherbach,	Gemeinde Aschach,	24. Oktober 1793,	„ „
6	120 „ „ „	Rekrut Michael Grom von Burkardroth,	Gemeinde Burkardroth,	24. Oktober 1793,	„ „
7	290 „ „ „	Bernh. Hornung, Soldat von Bocklet,	Gemeinde Großenbrach,	24. Oktober 1793,	„ „
8	120 „ „ „	Rekrut Leonard Lutz von Oberbreit,	Kaspar Herbst von Steinach,	27. November 1795,	„ „
9	100 „ „ „	Montauctier Mich. Mängold zu Würzburg,	Johann Michel Heinrich von Hohe,	1. Okt. 1795,	„ „
10	172 „ „ „	Soldat Mich. Schmitt von Hohe,	Johann Schmitt von Hohe,	24. September 1793,	„ „
11	135 „ „ „	Rekrut Kasp. Schlereth von Waldfenster,	Veit Schlereth von Waldfenster,	19. Dezember 1796,	„ „
12	128 „ „ „	Rekrut Joh. Schlereth von Waldfenster,	Johann Grom von Waldfenster,	31. Oktober 1798,	„ „
13	200 „ „ „	Rekrut Mich. Wegauer von Premich,	Johann Ziegler von Premich,	16. Dezember 1794,	„ „

6786. [2b]

Steckbrief.

Untersuchung gegen Franz Bergmann, ledigen Dienstknecht von Willing, wegen Diebstählen betreffend.

Der ledige Schuhmachergeselle und Dienstknecht Franz Bergmann, gewöhnlich Schusterfranzl genannt, gebürtig zu München, zuletzt bei seinem Erziehungsvater Georg oder Lorenz Schwaiger, Schuhmacher in Willing, königl. Landgerichts Aibling, im Aufenthalte, wurde durch dießgerichtlich in Rechtskraft erwachsenes Erkenntniß vom 12. Novbr. 1853 wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, verübt an Valentin Maier, Müller in Aubesen, und wegen polizeilich strafbaren Diebstahles, verübt an Georg Huber, Bauer in Flintsbach, in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt.

Da die bisher angewandten Mittel, des obengenannten bald nach Verübung obiger Thaten am 14. Mai v. J. flüchtig gegangenen und bereits mehrmals in strafrechtlicher Untersuchung befangenen Beschuldigten habhaft zu werden, ohne Erfolg geblieben sind, so ergeht hiemit an die kgl. Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, auf besagten Franz Bergmann — Schusterfranzl — dessen Personalbeschreibung unten folgt, sorgfältige Spähe zu verfügen, das Ergebniß hievon in Bälde hieher bekannt zu machen, und auf Betreten denselben sofort anhalten und hieher zum Strafantritte liefern zu lassen.

Personalbeschreibung:

Franz Bergmann ist dermalen 43 — 44 Jahre alt, beiläufig 6' groß, untersetzter Statur, hat ein volles bräunliches Gesicht, dunkelbraune Haare, braunen Bart und seine Kleidung bestand vor seiner Flucht in einem grüntuchenen Jänker, einer dunklen Tuch- oder gestreiften Sommerhose, einem runden schwarzen Hute, und einem blauen Fuhrmannshemde.

Alles nach Art hierländischer Bauerntracht.

Wasserburg, am 11. August 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Wasserburg.

Der königl. Direktor beurlaubt.

v. Schintling, Rath.

Leimbach, Prot.

7390.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der kgl. Kämmerers-Wittwe Carolina Freifrau von Ruffin, geborne Gräfin von Leyden, betr.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der in Landshut verlebten kgl. Kämmerers-Wittwe und Stiftsdame des Sct. Annen-Ordens, Carolina Freifrau von Ruffin, geborne Gräfin von Leyden, sind **binnen 14 Tagen** bei dem unterzeichneten und in Achdorf bei Landshut wohnenden adelichen Verlassenschafts-Commissär um so mehr anzumelden und nachzuweisen, als sonst ohne Rücksicht hierauf mit der Auseinandersetzung dieses Nachlasses vorgeschritten würde.

Achdorf, den 25. November 1854.

Joseph Graf von Leyden,
als
adelicher Verlassenschafts-Commissär.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 28. November.

Se. Maj. der König haben mit Allerhöchster Entschließung d.d. Hohenschwangau 27. Nov., zu Mitgliedern des k. Maximiliansordens, Abtheilung für Wissenschaft, allergnädigst zu ernennen geruht: den k. geheimen Regierungsrath und Universitätsprofessor **Brandis** zu Bonn, den k. geheimen Rath und Universitätsprofessor **Mitscherlich** zu Berlin, den k. Universitätsprofessor **Homeyer** zu Berlin, den Dr. **Schack** zu Berlin, den k. Universitätsprofessor und Vorstand der Sternwarte **Lamont** zu München.

Bayerischer Landtag.

** München, 25. Novbr. XXI. öffentliche Sitzung der **Kammer der Abgeordneten**. Der Präsident Hr. Graf v. **Hegnenberg-Dux** eröffnet die Sitzung, zu welcher sich auch **sämmtliche HH. Staatsminister** eingefunden haben. Die Einlaufsverzeichnisse sind vertheilt; das Protokoll der vorigen Sitzung wird abgelesen und genehmigt. Für den ausgetretenen Abgeordneten Hrn. **Meuth** wird Hr. Abgeordneter **Hack** beeidigt und nimmt seinen Platz ein. Der Hr. **Präsident** theilt mit: Von Seite des k. Staatsministeriums d. J. für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist der kgl. Ministerialrath Hr. Frhr. v. **Lerchenfeld** als kgl. Kommissär ernannt; ferner daß die kgl. Akademie der Wissenschaften und der polytechnische Verein für das Königreich Bayern die HH. Mitglieder der Kammer, erste zu der am Dienstag den 28. l. M. stattfindenden, zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs angeordneten öffentlichen Sitzung, letzterer zu seinen im Laufe des Winters stattfindenden Sitzungen eingeladen haben, was mit dankender Anerkennung hingenommen wird. Das Urlaubsgesuch des Abgeordneten Hrn. **Schönfelder** wegen Krankheit wird bis 8. l. M. genehmiget; sodann vom **Präsidium** der Kammer notifizirt, daß für den Vortrag über die Finanznachweise in Betreff des Berg- und Salinenwesens Hr. Abg. **Hamminger**, in Betreff der Ablösung der grundherrlichen Gefälle Hr. Abgeordneter **Weeber** im 2. Ausschusse als Referenten bestimmt seien. Hr. Fürst v. **Oettingen-Wallerstein** verliest und motivirt eine Interpellation, den Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg und Kufstein betreffend im wesentlichen dahin gehend, ob die Bahn nach Salzburg und deren Anschluß an die Brucker Bahn aufgegeben; ob jene nach und durch Tyrol gesichert; ob das Projekt des Baues dieser Bahn durch eine Gesellschaft aufgegeben und deren Bau durch den Staat beschlossen sei; wenn dieses, ob das dafür bewilligte Anlehen effektuirt, und, wenn der Bau dieser Eisenbahnen eingestellt, die baare Summe dafür reservirt sei? Der kgl. Staatsminister Frhr. v. d. **Pfordten** sagt für eine der nächsten Sitzungen die Beantwortung dieser Interpellation zu. Der Ref. des 3. Ausschusses, Hr. **Förg**, erstattet Anzeige darüber, daß eine Reihe von Gesuchen, die Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen und zum Publikum, dann den Preis des Braunbiers betr.“, im Ausschusse berathen seien und der Ausschuß begutachtet, a) es sei an Sr. Maj. den König wiederholt die Bitte zu stellen, den Bräuern zu gestatten, das Bier über die Gasse um den Schenkpreis zu geben; sodann b) die Bitte mehrerer Wirthe, „das Verbot der Nachbierabgabe an die Wirthe, soweit sie dieses Biers für den eigenen Hausbedarf benöthigt seien, aufzuheben“, dem kgl. Staatsministerium des Innern zur Kenntnißnahme und Würdigung mitzutheilen. Der Hr. **Präsident** glaubt die Berathung und Beschlußfassung über diesen Gegenstand für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung bringen zu sollen. Nach kurzer Debatte, woran sich die Herren **Rabl**, **Kirchgeßner**, Fürst v. **Wallerstein** und **Förg** betheiligten wird jedoch nach dem Antrage des Hrn. **Rabl** beschlossen, diesen Gegenstand vorläufig zu vertagen und über alle bereits vorliegenden Gesuche und Anträge solchen und ähnlichen Betreffes mit einemmale und im Zusammengriffe aller dabei in Anregung kommenden Fragen in Berathung und Beschlußfassung zu treten. Der Vorstand des 2. Ausschusses, Hr. Abgeordneter **Thinnes**, erstattete über einen Antrag, den Gehalt der Schullehrer zu Regensburg aus der Staatskassa zu erhöhen, auf daß eine Gleichheit in den Bezügen derselben mit denen anderer Städte gleichen Ranges hergestellt werde, Anzeige dahin, daß solcher vom Ausschusse berathen sei, und derselbe der Kammer vorschlage, das betreffende Gesuch dem kgl. Staatsministerium für Kultus und Unterricht zur Berücksichtigung bei Vertheilung von Theuerungszulagen und sonstigen Unterstützungen zu übergeben. Die Berathung und Beschlußfassung hierüber wird auf die nächste Sitzung angeordnet. Der Sekretär des V. Ausschusses Hr. Abg. **Moser** trägt über eine Reihe von Anträgen von Kammermitgliedern vor: Dieselben sind: 1) Vorstellung des Frhrn. v. Reden zu Frankfurt, angeeignet von Hrn. Neuffer, betreffend die Ausbezahlung des Ratums für Bayern an einem Vorschusse von 4000 Thlrn., für Herstellung einer deutschen Statistik, den er gemacht habe, und welchen er auf den Grund eines Bundesbeschlusses vom Februar 1843 verlangt, und zwar in der Weise, daß er die Kammer bitte, diese Ausbezahlung zu **bewilligen**. Gegen diesen Ausdruck **bewilligen** legt der Hr. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Verwahrung ein, da die Befugniß hiezu nach Zustimmung der Kammern immer nur der k. Staatsregierung zustehe. 2) Die Vorstellung der Gemeinden Amorbach u. s. w., wegen Uebernahme der Straße von Miltenberg über Amorbach nach Kulbach und Eberbach auf Staatsfonds, angeeignet vom Abg. Hrn. Schopp; 3) die Bitte der k. Regierungskanzlisten Jakob u. Kons. von Augsburg wegen Gehaltserhöhung, resp. Gleichstellung mit den Kanzlisten der k. Appellationsgerichte, angeeignet von Hrn. Weeber; 4) der Antrag des Hrn. Abg. Rabl wegen Interpretation des Biertaxregulatives vom Jahre 1811, und Aenderung im Verfahren bei Biervisitationen u. s. w.; 5) und 6) Vorstellungen ähnlichen Betreffes verschiedener Bierbrauer und Innungen solcher, angeeignet von den HH. Abg. Neuffer, Hamminger und Frhrn. v. Lerchenfeld; 7) der Wunsch und Antrag des Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, es möge im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werden, daß es den Guts abtretenden Personen beliebig gestattet sei, statt des Naturalauszugs oder Altheils eine angemessene Ablösung in Geld zu fordern und daß die Größe der Summe inappellabel von den treffenden Untergerichten festzusetzen komme; 8) der Antrag desselben Hrn. Abgeordneten, die Erweiterung des Telegraphen-Instituts und die Benützung der Eisenbahn-Telegraphen für Privat- und kommerzielle Zwecke betreffend; 9) der in letzter Kammersitzung incidenter vorgebrachte, sonach aber übergebene und an den Ausschuß gebrachte, durch finanzielle und andere Gründe motivirte, die Einführung der armen Schulbrüder an die Stelle der Volksschullehrer betreffende Antrag des Abg. Dr. Sepp; 10) die Vorstellung des Gewerbevereins zu Passau, die Einführung eines 2. Eilwagenkurses zwischen Passau und Regensburg betr., angeeignet vom Hrn. Abg. Fink. Der Vortragende bemerkt, daß der Ausschuß bezüglich der Anträge Ziff. 1 mit 9 sich für die Zuständigkeit der Kammer ausgesprochen habe; solche aber zu 10 nicht für begründet erachte, vielmehr nur beantragen könne, den Gegenstand zur Kenntnißnahme und geeigneten Würdigung an das betreffende k. Staatsministerium hinauszugeben. Hiemit war die Kammer durchweg einverstanden, und beschloß, daß die Anträge unter Ziff. 1 mit 8 in Betracht zu ziehen und den betreffenden Ausschüssen zur Bearbeitung zuzuweisen seien; bezüglich des Antrags Ziff. 9 des Abg. Hrn. Dr. **Sepp**, die Einführung der armen Schulbrüder betreffend, sprach sich dagegen die Kammer mit großer Majorität dahin aus, daß solcher nicht in Erwägung zu ziehen, d. i. sofort abzulehnen sei. Zu diesen 10 Gegenständen kam noch die Bitte der Bierbrauer-Innung zu Regensburg wegen Abschaffung der Bierabgabe im Viertelmaße betr., angeeignet von den Abgeordneten HH. **Hamminger** und **Neuffer**. Sie wurde vom gedachten Ausschusse, schon weil sie formell gegen §. 53 der Geschäftsordnung verstieß, lediglich zu den Akten zu legen beschlossen, und von der Kammer hiegegen nichts erinnert. Der Abg. Hr. v. **Link** erstattete hiernach Namens des IV. Ausschusses über die Beschwerde mehrerer Bewohner von Würzburg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte durch Eingriffe in die Befugnisse des Grundeigenthümers durch Verhinderung von Bauten ꝛc. auf nicht reverbaren Grundstücken aus fortificatorischen Rücksichten betreffend, Vortrag, wornach der gedachte Ausschuß einhellig den Beschluß gefaßt habe: 1) daß die Beschwerde des J. **Seißer** formell zuläßig, jedoch in materieller Hinsicht, nachdem Beschwerdesteller durch eine mittlerweile erfolgte Ministerialerklärung klaglos gestellt worden, als gegenstandslos zu erachten, somit erledigt sei; 2) daß die übrigen Beschwerden des Herz und anderer als formell unstatthaft zu erachten seien. (Diese hatten nämlich sich nicht an eine allerhöchste Stelle wegen Abhilfe ihrer Beschwerden vorher gewendet, was als formelle Vorbedingung einer hier zu verfolgenden Beschwerde gesetzlich besteht.) Der Ausschußbeschluß zu 2) unterlag von keiner Seite einem Bedenken; jener zu 1) aber war dadurch motivirt, daß in der Ausschußsitzung vom 22. l. M. in Anwesenheit der HH. Staatsminister des Innern, der Justiz und des Krieges, dann des k. Oberauditors Hrn. Frhrn. v. Reichlin-Meldegg als Ministerialkommissär, der zuerst genannte k. Staatsminister Hr. Graf v. **Reigersberg** erklärte, daß er von Sr. Majestät dem Könige ermächtigt worden sei, die Zusicherung zu geben, daß bei dem Landtage in möglichster Bälde ein Gesetzentwurf über das Gebiet der Festungen und festen Plätze des Königreichs und die Bauten und Anlagen in diesem Gebiete eingebracht, bis zur Vereinbarung dieses Gesetzes mit dem Landtage aber die instruktiven Normen vom 11. April 1827 außer Anwendung gesetzt werden. An diese Erklärung knüpft sich die Erwägung, daß alle Beschwerden nur in diesen Normen ihren Grund fanden, während nun, abgesehen von ohnehin je verwendbaren Grundstücken des Festungsrayons von Würzburg, das übrige Grundeigenthum unter das Gesetz der Stadtbauordnung und der Eigenthumsexpropriation zurückfällt, was eben alle Beschwerden allein bezielten. Der k. Staatsminister Hr. Graf v. **Reigersberg** wiederholte auch in der öffentlichen Kammersitzung diese Erklärung umständlich, und erläuterte noch insbesondere, daß die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bereits angewiesen sei, hiernach zu verfahren. Hr. Dr. **Ruland** erhob hierauf in sehr lebhaft gehaltenem Vortrage Bedenken dagegen, ob die Sache im Ausschusse in der geschehenen Weise hätte

behandelt werden sollen. Eine für zulässig erkannte Beschwerde sei Eigenthum der Kammer, und diese müsse die Sache gründlich untersuchen und sich aussprechen, ob sie die Beschwerde als beseitigt erachte; im Jahre 1851 sei die Sache gerade so behandelt worden, und doch liege dieselbe Frage nun abermals vor. Ingleichen könne ihn die ministerielle Erklärung nicht befriedigen; diese hätte vielmehr dahin zielen müssen 1) daß das Normativ von 1827 als nie zurechtbestehend ganz und gar aufzuhören habe; 2) daß den Würzburger Eigenthümern das Recht, nach ihrer Stadtbauordnung zu bauen, anerkannt werde, und 3) daß die seit Bestehen dieses Normativs abgenöthigten Reverse als wirkungslos zurückgegeben werden würden. Das Expropriationsgesetz reiche nicht aus, die Betroffenen zu schützen, weil die Einsprache des Militärärars die Polizei veranlasse, das Bauen nicht zu gestatten, und dann Niemand vorhanden sei, der den Weg des Expropriationsgesetzes eröffne. Er knüpfe hieran, wenn auch nicht gewohnt, wo klares Recht vorliege, zu bitten, gleichwohl die inständige Bitte an das k. Staatsministerium, in dem von ihm angedeuteten Sinne eine unumwundene und erschöpfende Erklärung die dem Gegenstande in der That die gänzliche erwünschte Erledigung gewährleiste, zu geben. Der k. Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg: Er habe die von Hrn. Dr. Ruland erbetene Erklärung in der vollkommensten und bündigsten Weise, wie im Ausschusse so hier gegeben. Falle das Normativ von 1827, wie erklärt, hinweg, so bleibe die Sache in der Lage wie vor diesem Zeitpunkte, und die bestehenden Gesetze, Stadtbauordnung Expropriationsgesetz u. s. f. kommen in Anwendung und müssen in Anwendung kommen; namentlich das letzte, wonach das k. Militärärar im Falle den Expropriationsprozeßweg zu betreten habe. Chicanen hätten nie stattgefunden und fänden nie statt; allein so lange das Normativ von 1827 bestand, habe es von den Behörden auch vollzogen werden müssen. Gegenwärtig aber seien Hrn. Dr. Rulands Bitten erfüllt. Hr. Dr Ruland erklärt hierauf seine Acceptation dieser vom k. Staatsminister ertheilten Zusagen. Hr. Ref. v. Link bemerkt, daß die Geißer'sche Beschwerde durch eine Ministerialentschließung vom Jahre 1851 motivirt werde; eine zweite solche Verbescheidung des Ministeriums in fraglichem Betreffe liege nicht vor; es sei daher nicht richtig, daß ein gleicher Fall schon einmal vorgelegen; die Bitten des Hrn. Dr. Ruland erscheinen ihm (Redner) unter den gegebenen Verhältnissen unbegreiflich. Hr. Lang: Die Art, wie der Ausschuß verfahren, sei die richtige; denn sie habe auf dem kürzesten Wege zum Ziele geführt. Die gesetzliche Durchlaufung des Beschwerdeweges hätte nach langer Debatte dieser und der anderen Kammer, und erst dann noch, wenn diese zugestimmt haben würde, was eben nicht so klar vorauszusehen gewesen wäre, des k. Staatsrathes, die Sache doch nur auf denselben Punkt gebracht, wohin sie von dem Ausschusse jetzt schon geführt sei. Ebenso wenig könne beanstandet werden, daß eine ministerielle Erklärung, wie die gegenwärtige, auf Befehl Sr. Maj. des Königs vor der Kammer abgegeben, eine vollständige Gewährschaft biete; sie sei staatsrechtlich unbedingt bindend. Das nun allein maßgebende Expropriationsgesetz nöthige in künftigen Fällen das Militärärar, den Weg der Expropriation zu betreten. Die Behandlung sei dann auch in erster Instanz stets kostenfrei. Reverse seien nicht zurückzugeben, weil von sämmtlichen 30 Beschwerdeführern keine ausgestellt worden seien. Hätten diese, denn seit 1852 sei keine Beschwerde mehr an die allerhöchste Stelle gebracht und dieser sofort abgeholfen worden, sich dem Instanzenzuge gemäß ebenfalls dahin gewendet, wer wisse, ob der vorliegenden Sache nicht schon längst abgeholfen worden wäre. Der Abg. Hr. Hofmann, selbst, wie er angibt, sehr hoch in dieser Sache betheiligt, erklärt seine vollkommene Beruhigung und Zufriedenheit mit dem, was vom k. Ministerium zugesichert worden. Der II. Präsident Hr. Dr. Weiß: Nach der Geschäftsordnung der Kammer bestehe für den IV. Ausschuß die Befugniß, Beschwerden abzuweisen, und in diesem Falle erstatte er der Kammer nur Anzeige. Diese exceptionelle Bestimmung sei als solche strengster Auslegung. In concreto habe der Ausschuß die Beschwerde für zulässig erkannt, sie gehöre daher vor die Kammer, und diese allein sei befugt, sie gegenstandslos zu erklären. Hr. Köbl: In Folge des Normativs von 1827 seien einige Reverse ausgestellt; diese müßten denn doch wohl restituirt werden. Der k. Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg: In dieser Beziehung hätten die Betroffenen nur ihre Gesuche anzubringen; die Reverse würden zurückgegeben, wenn dieses anderst nach den jetzt bestehenden Normen angehe. Die zunächst geeignete Behörde sei der Stadtmagistrat. Der k. Staatsminister der Justiz Hr. Dr. v. Ringelmann spricht sich dafür aus, daß die Verfahrungsweise im Ausschusse ganz geordnet, auch keineswegs neu sei. Hier handle es sich nicht darum, ob eine Beschwerde gegründet, sondern ob überhaupt noch eine solche vorhanden sei. Darüber entscheide sich der Ausschuß und habe die Sache dadurch erledigt. Hr. Kirchgeßner spricht sich für die von Hrn. Hrn. Dr. Weiß entwickelte Ansicht aus; erklärt übrigens historisch den Unterschied von reversbarem und nicht reversbarem Gute. Erstes ist vom ehedem fürstbischöflichen Aerar unter der Servitut hingegebenes Grundeigenthum, kraft welcher auf solchem die unter dem Begriffe der Reversbarkeit enthaltenen Beschränkungen hafteten. Dieses sei hier gar nicht in Frage, sondern nur freies Eigenthum, das aber in gewisser Nähe der Festungswerke liege. Wenn nun auf solchem gebaut werden wollte, so erhob das k. Militärärar vor der Polizeibehörde Einsprache, und diese war, angesichts des gedachten Normativs, nicht zu beseitigen gewesen. Dieses Verhältniß möge wohl die Besorgnisse des Hrn. Dr. Ruland veranlaßt haben. Indessen seien solche nunmehr offenbar beseitigt. Der k. Staatsminister Hr. Frhr. von der Pfordten: Die k. Staatsregierung achte das Recht der Beschwerde einzelner Unterthanen über Rechtsverletzungen sehr hoch; sie beweise dieß durch die That. Namentlich im konkreten Falle habe sie nicht den verzögerlicheren Weg gewählt, die Beschwerde Geißers den sonst legalen ordentlichen Gang durchlaufen zu lassen, sondern habe die Abhilfe sofort gewährt. Es sei gleiches schon mehrmals in verschiedenen Fällen geschehen. Die Garantie liege in der auf allerhöchste Ermächtigung von Seite Sr. Majestät des Königs hin erfolgten ministeriellen Erklärung. Die allerhöchste Ermächtigung enthalte die bereitwilligste Anerkennung eines gerecht erscheinenden Antrages, und er wünsche nur, daß hievon in der Kammer Akt genommen werden möge. Je wichtiger aber das Recht der Beschwerde sei, für je wichtiger es von den Kammern wie von der Regierung gehalten werde, um so ruhiger müsse dasselbe denn auch geübt werden. Dieß sei eine Bitte, die Hr. Redner Hrn. Dr. Ruland zur Beherzigung geben wolle. Hr. Dr. Ruland glaubt sich nicht gegen die Würde der Versammlung und die Gesetze des Anstandes verfehlt zu haben, und wendet jeden derartigen Vorwurf von sich ab. Hr. Fürst v. Wallerstein hält den Gegenstand für erledigt, spricht sich übrigens für die Ansicht des II Präsidenten Hrn. Dr. Weiß aus. Hr. v. Gombart: Eine Beschwerde, wenn grundlos, werde vom Ausschusse zurückgewiesen, ohne daß die Kammer darüber zu entscheiden habe. Aus welchem Grunde sie grundlos erscheine, ob, weil ihr Gegenstand weggefallen, oder, weil ihr ein Recht nicht zur Seite stehe oder dergl., dieß sei gleichgiltig. Das Gesetz, das dem Ausschusse diese Befugniß gebe, unterscheide nicht nach Verschiedenheit der Gründe; und wo das Gesetz nicht unterscheide, sei man nicht befugt demselben nach solchen Unterscheidungen verschiedene Deutung zu unterlegen. In einer kurzen Debatte zwischen den HH. Fürst v. Wallerstein und v. Gombart werden nach jeder Seite hin Verwahrungen eingelegt; worauf der k. Staatsminister Hr. Frhr. von der Pfordten auch im Interesse der k. Staatsregierung Verwahrung gegen jede einseitige Auslegung des § 21 der Geschäftsordnung einlegt, ohne auf das Materielle der Frage selbst einzugehen. Diese Verwahrung wird dem Sitzungsprotokolle einverleibt. Eine von dem Abgeordneten Hrn. Köhl eingebrachte Beschwerde gleichartigen Betreffs wie die des J. Geißer fand mit dieser zugleich durch die mehrerwähnten ministeriellen Erklärungen nach Ansicht des Ausschusses und der Kammer ihre Beseitigung und bezüglich Erledigung. Ein vom Herrn Präsidenten schließlich verlesenes Schreiben des k. Staatsministeriums des Innern ladet die Kammer zu den gottesdienstlichen Feierlichkeiten aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ein. Hr. Thinnes nimmt davon Anlaß zu bemerken, daß für die Kammermitglieder in der Domkirche der Platz nicht mit Brettern belegt sei und wünscht deßfallsige Abhilfe zu veranlassen, was vom Hrn. Präsidenten zugesagt wird. Ende der Sitzung 12 Uhr Mittags.

Deutschland.

Bayern. — △ Erlangen, 25. Nov. War schon in den letzten Jahren mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise aller Lebensmittel die Aufgabe der Armenpflegen insbesondere in Gemeinden, in denen, wie hier, die der Armenpflege zur Disposition gestellten Mittel im Verhältniß zum Stande der Armuth so gering sind, eine äußerst schwierige, so scheint dieselbe doch für diesen Winter noch schwieriger zu werden, indem die Preise der meisten Nahrungsmittel jetzt schon höher stehen, als dies zur Zeit der betreffenden Vorjahre der Fall war und für ein späteres Herabgehen der Preise leider wenig Hoffnung gegeben ist. Diese Betrachtung soll die Armenpflege noch mehr als sonst bestimmen, insbesondere darauf den ernstlichsten Bedacht zu nehmen, daß die Unterstützungen, welche an die Armen verabreicht werden, auch zur entsprechenden Verwendung kommen. In dieser Hinsicht wurden sicherlich von den meisten Armenpflegen schon die betrübendsten Erfahrungen gemacht, und doch hält es in vielen Gemeinden so schwer, das zur Erreichung des gedachten Zweckes vorzugsweise dienliche Mittel zu ergreifen und daran festzuhalten. Dieses Mittel besteht bekanntlich darin, der Unterstützung der Armen durch Verabreichung von Naturalien ein Uebergewicht über die durch Geldspenden einzuräumen. Volle Anerkennung und Nachahmung verdient daher der von dem hiesigen Armenpflegschaftsrathe vor Kurzem gefaßte Beschluß, neben der bisher schon bethätigten Abgabe von Brennholz, Kleidungsstücken, Brod u. dgl. an die Armen für diesen Winter, insbesondere auch noch eine Suppenanstalt zu begründen. Ueber die Wohlthätigkeit und Vortrefflichkeit der Suppenanstalten wurde zwar schon ungemein viel geschrieben; doch dürfte auch hier der Satz gelten, daß an Einrichtungen und Anstalten für das allgemeine Beste, sofern diese noch nicht Gemeingut geworden sind, nicht oft genug erinnert werden kann. Dieses soll hier nur in Kürze geschehen und mit wenigen Worten darauf hingewiesen werden, daß eine derartige theilweise Unterstützung der Armen nicht nur für diese selbst sondern auch für die finanziellen Kräfte der Armenpflege von entschiedenem Nutzen ist. Durch die Abgabe guter Suppe an die Armen wird diesen eine gesunde, kräftigende Nahrung zugewendet

det, die in Folge des Genusses weniger nahrhafter, schwer verdaulicher ja oft geradezu schädlicher Lebensmittel, wie z. B. des Kaffee-Surrogate, des Blutes von geschlachteten Thieren, namentlich aber des bei den Armen so beliebten Branntweins häufig entstehenden Krankheiten, welche für die Armenpflege nothwendig weitere Kosten herbeiführen, werden vermindert, die Anstalt erheischt nur bei der Begründung ein kleines Kapital, indem die Geldunterstützungen nach Maßgabe des Werthes der Suppenportionen sich verringern, und sicherlich wird auch ein noch mehr belebender Einfluß auf die Privatwohlthätigkeit erzielt, wenn man sich überzeugt, daß die in wohlthätiger Absicht gereichten Geldspenden nicht mehr in die Schnapskneipen wandern und von Kindern für Näschereien vergeudet, sondern auf geeignete, dem Zwecke entsprechende Weise verwendet werden. Es wurde zwar bei Besprechung der Sache zu bedenken gegeben, daß hier vor mehreren Jahren ein gleicher Versuch gemacht, dieser aber hauptsächlich deßhalb wieder aufgegeben worden sei, weil viele Arme das baare Geld der Suppe vorzogen und die letztere nicht mehr genießen wollten; der Armenpflegschaftsrath wird sich aber hiedurch in der Ausführung seines Beschlusses in Betracht der augenfälligen Vortheile der beregten Unterstützungsweise nicht beirren lassen, wohl einsehend, daß, wenn damals die Sache richtig angegriffen, auf die verschiedenartigen Verhältnisse der Armen die gebührende Rücksicht genommen und die allerdings erforderliche strenge Kontrolle bezüglich der Beschaffenheit der Suppe gehörig geübt worden, zur Erhaltung der Anstalt nichts Weiteres als ein energischer Ausspruch von Seite des Armenpflegschaftsrathes nothwendig gewesen wäre, daß nämlich diejenigen Personen, welche von der Wohlthat der Suppenanstalt keinen Gebrauch machen wollten, überhaupt als arm nicht betrachtet werden, daher auch keine anderweitigen Unterstützungen ansprechen könnten. Dieses mag zwar hart erscheinen; es lehrt uns aber doch die Erfahrung, daß vielen Menschen das, was ihnen frommt, aufgenöthiget werden muß und daß namentlich ein großer Theil der Armen zu dieser Klasse von Menschen gehört. — Eine weitere, Anerkennung und Nachahmung verdienende, Maßnahme besteht darin, daß von dem hiesigen Stadtmagistrate auf Antrag des Armenpflegschaftsrathes aus nicht selten nahe gelegten Gründen, die gleichfalls einen Beitrag zur Bestätigung der vorerwähnten Behauptung liefern, den Inhabern von Branntweinschenken durch Ausschreibung im Lokalintelligenzblatte die Abgabe von Branntwein an die namentlich bezeichneten Lazarethpfründner unter Androhung empfindlicher Strafe verboten wurde.

Rußland.

Kalisch, 24. Nov. Aus dem offiziellen Berichte des Fürsten Mentschikoff über die Schlacht an der Tschernaja ist zu entnehmen, daß derselbe Ende Oktober und Anfangs November abermals 2 Divisionen oder 25,000 Mann Verstärkungen an sich gezogen hat, was von nicht gewöhnlicher Marschfähigkeit der Truppen Rußlands zeugt. — Die Warschauer Depeschen welche angeblich durch Vermittelung Paskiewitsch's in Paris und London zirkuliren und Aufsehen erregen, sind fingirt. Abermals sind mehrere Kouriere, darunter Graf Apraxin aus St. Petersburg in Warschau angekommen. Die Truppenzüge nach der Krim und nach Bessarabien dauern fort. Auch eine Gardedivision, die dritte, welche bei Reval Stellung genommen hatte hat den Marsch nach dem Süden oder wenigstens in der Richtung nach Süden angetreten. — Dem vor einigen Tagen eingetretenen Thauwetter ist wieder große Kälte gefolgt und der Schnee liegt sehr hoch.

Neuestes

Bayern. — ** **München**, 28 Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in gewohnter festlicher Weise durch Tagesreveille, Kanonensalven, Kirchenparade der hiesigen Garnison und der Landwehr und feierlichen Gottesdienst in sämmtlichen Pfarrkirchen begangen.

** **München**, 28. Nov. Mit dem heutigen Tage ist die neue Benennung des alten Schrannenplatzes als „Marienplatz" in Kraft getreten, und ist die Tafel, welche diesen Namen trägt, bereits angeheftet worden. Dieser Name bildet für ewige Zeiten eine Erinnerung an die trübe Zeit, welche wir in den jüngsten Monaten durchlebt, und in der Münchens Einwohner aller Stände im richtigen Gefühle menschlicher Ohnmacht vor der Mariensäule auf dem Marienplatze den Allmächtigen um Hilfe und Beistand angefleht, und als die Trauerzeit vorüber, dort abermals sich versammelt, um dem Herrn für seine Gnade aus tiefstem Herzen Dank zu sagen!

Gr. Hessen. — **Darmstadt**, 25. Nov. Das gestern erschienene großherzogliche Regierungsblatt Nr. 40 enthält ein großherzogliches Edikt vom 8. Nov., wornach zur Ergänzung der Feldtruppen für 1855 1900 Mann erforderlich sind, und aus den Aufrufsfähigen des Jahres 1854 ausgehoben werden sollen.

Hannover — **Hannover** 24. Nov. Die Eisenbahn von Emden nach Papenburg, eine Strecke von sieben Meilen, wird morgen dem Verkehr übergeben werden. Sie bildet etwa erst ein Drittel der Westbahn, an welcher indessen in neuerer Zeit eifrig gearbeitet ward, so daß man dieselbe im kommenden Spätsommer zu eröffnen gedenkt.

(N. Pr. Ztg.)

Holstein. — **Kiel**, 24. Nov. Die englischen Linienschiffe „St. Jean d'Acre" und „Princeß Royal", und der Dampfer „Vulture" mit dem Admiral Seymour haben Befehl nach England zurückzukehren, und werden morgen den Hafen verlassen. Der übrige Theil der Flotte bleibt der „Hamb. N." zufolge auf unbestimmte Zeit in Kiel, dagegen schreibt der „Hamb. Korresp.", daß die englische Regierung den Beschluß gefaßt, die Küste von Riga bis Memel zum Schutz des englischen Handels unter strenger Bewachung von Kreuzern zu halten.

Preußen. — **Berlin**, 25. Nov. Hr Louis Meyer (der der Bestechung von Telegraphenbeamten beschuldigte Börsenspekulant) ist heute Nachmittag seiner Haft entlassen worden, weil kein Grund zu einer kriminalrechtlichen Anklage gegen ihn vorliegt. (T. D. d. Ak.)

Oesterreich. — **Wien**, 24. Nov. Ueber das Befinden des k. k. Feldmarschall Grafen v. Radetzky sind heute vollkommen beruhigende Nachrichten eingelangt. Der hohe Kranke befindet sich in voller Rekonvaleszenz. — Hr. Baron v. Eskeles geht erst morgen nach Paris, um den zwischen einer französisch-österreichischen Gesellschaft und der Staatsverwaltung geschlossenen Vertrag wegen Ueberlassung einiger Eisenbahnstrecken zum Abschluß zu bringen. — Nach einer hieher gelangten Mittheilung der französischen Telegraphenverwaltung wird bei der Korrespondenz mittelst des unterseeischen Telegraphen von Calais nach irgend einem Punkte von Großbritannien die einfache Depesche künftig wie im deutsch-österreichischen Telegraphenvereine zu 25 Worten berechnet werden. (C. Z. C.)

Rußland. — Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „In Sibirien hat sich bereits ein strenger Winter eingestellt und die Truppen marschiren mitten im Eise an den Ort ihrer Bestimmung. Die Feldjäger, welche zur Zurücklegung der Strecke von Sebastopol nach Moskau nur fünf Tage brauchten, um die täglichen Rapporte des General-Adjutanten an den Kaiser zu überbringen, können jetzt täglich kaum 320 Werste zurücklegen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Nachrichten aus der Krim über St. Petersburg im europäischen Westen verspätet eintreffen, und es ist immerhin wahrscheinlich, daß die levantische Post während der Wintermonate wieder die frühere Geltung erlangen wird."

Nach Briefen aus **Odessa** bis zum 15 d. Mts. haben sich heftige Seestürme, Regen- und Schneegestöber eingestellt; kein feindliches Fahrzeug war in Sicht. Es geht die Rede, General Osten-Saken soll das Kommando an Dannenbergs Stelle in der Krim, jedoch mit weit umfassenderen Vollmachten erhalten. Als Grund dieser Verfügung wird die Affaire vom 5. d. M. bezeichnet, wo Dannenberg die ihm ertheilten Dispositionen nicht entsprechend gelöst haben soll." (Soldatenfr.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Sebastian Westermaier, ehem. Essigsieder von hier, 61 J. a. — Magdal. Striemer, Maurerstochter von hier, 27 J. a. — Ther. Sachenbacher, Flößerstochter von Tölz, 21 J. a. — Bened. Sailer, k. Oberlarator von hier, 61 J. a. — Heinr. Aug. Cramer, k. Postspezialkassier von hier, 65 J. a. — Jos. Kaltenhauser, Pfründner von hier, 75 J. a. — Ther. Löwenhauser, bgl. Schreinermeistersgattin von hier, 43 J. a. — Anton Bader, Sergeant von der Garnisonskompagnie Nymphenburg, 73 J. a. — Kathar. Kieber, Söldnerstochter von Siebenach, Ger. Türkheim, 46 J. a. — Helene Baumüller, k. Regimentsarztenstochter von Bayreuth, 23 J. a. — Emilie Burg, Privatiersgattin von hier, 44 J. a. — Jos. Bucher, Kupferschmiedgeselle von Dillingen, 27 J. a. — Joseph Hautmann, Schuhmachergeselle von Eschenbach, 21 J. a. — Kathar. Stichauer, b. Schuhmachermeistersfrau von hier, 34 J. a. — Johann Käuß, Offiziant an der k. Universität von hier, 62 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Mich. Schädler, Bräuhausbesitzer, 51 J. a., in Weßbach bei Oberhausen. — Frau Margar. Vogtherr, Schullehrerswittwe, 88 J. a., in Regensburg. — Hr Anton Reitmayer, k. Landger.-Assessor, 42 J. a., in Schongau. — Hr. Joh. Tob. Bitthum, 23 J. a., in Nürnberg. — Hr. Heinr. Wagenführer, Kaminkehrer, 22 J. a., in Lichtenfels. — Frau Kunig. Pezold, geb. Büchelberger, Revierförsterswittwe, 77 J. a., in Roth bei Stambach. — Frl. Fried. Eterlus, in Sickershausen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 27. Nov. Oesterreich: 5proz. Metall. 65; 4½proz. 56¼; Bankaktien 986; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17⅞; bayerische 4½proc. Obligationen 94¼; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 123½. Wechselkurse: Paris 92⅝; London 115⅞; Wien 93⅛. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 76¾.

Augsburg, 27 Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung [illegible]) Amsterdam k. S. 82⅞ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 P., 2 M. 72⅝ P.; Wien in 20ern k. S. 78 P., — — G.; Triest k. S. 78 P., — — G.; Frankfurt a. M. k. S. 99¾ P., 2 M. 99¼ P., 3 M 99 P.; Berlin k. S. 105⅜ G.; Leipzig k. S. 105½ P.; London k. S. 9.42 P., 2 M 9.39 P., 3 M 9.37 P.; Paris k. S. 116¾ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116¼ P.; Marseille k. S. 116¼ P.; Mailand k. S. 60[illegible] P., 2 M. — P.; Genua k. S. 51½ B., 2 M — P.; Livorno k. S. 61⅞ P.; Venedig k. S. 61[illegible] P., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 27 Nov. Bayer. 3½proc. Oblig. 85½ P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4½proz. 95½ P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 99½ P.; ditto IV. Emission 100½ P., — G.; Bank-Aktien II. Sem. 706 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G. 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

** **Wien** 27. Nov 5proz. 85[illegible], 4½proz — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 132[illegible]; Bankaktien 1230; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — ; Nordbahnaktien 1790. Wechselkurse: Augsburg uso 125½; London 3 Mt. 12.3 Geldkurs: Münzdukaten 28½. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97[illegible].

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7404. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Seeligmann Gabriel Gutmann von Feuchtwangen gegen die Müllerswittwe Eva Maria Seidel auf der Heinmühle, den Müller Konrad Abelein auf der Ueberschlagmühle und dessen großjährigen Sohn Johann Abelein von der Herdsmühle, Hypothekenforderung betreffend, wird der durch öffentliche Ausschreibung vom 28. September d. Js. (s. Beilage zum Kreisamtsblatt von Mittelfranken Nr. 87 vom 25. Oktober l. Js., II. Beilage zu Nr. 296 des Korrespondenten von und für Deutschland vom 23. Oktober l. Js., Neue Münchener Zeitung Nr. 252 vom 22. Oktober l. Js., und Amts- und Wochenblatt für die Landgerichtsbezirke Feuchtwangen, Leutershausen und Schillingsfürst vom 29. Oktbr. l. Js. Nr. 44) auf Donnerstag den 30. November l. Js. zu Unterahorn anstehende Termin zur öffentlichen Versteigerung der Grundbesitzungen der Beklagten, nämlich des Hofgutes Nr. 4 zu Unterahorn nebst Zugehörungen auf gestellten Antrag hiermit aufgehoben, und mit Bezug auf obige Ausschreibung und die weitere Ausschreibung vom 30. Okt. d. Js. E.-N. 673 zu demselben Zwecke auf

Donnerstag den 4. Januar k. Js. Nachmittags 1 Uhr

zu Unterahorn in dem zum Hofgute Nr. 4 gehörigen Wohnhause daselbst verlegt und erweitert.

Zur Beseitigung von Irrthümern hinsichtlich der Beschreibung und des Flächenmaaßes der Verkaufsobjekte wird hiemit zugleich bemerkt, daß die am ebenbemerkten Termine zum Verkaufe kommenden Grundbesitzungen nach dem Schätzungsprotokolle vom 4. Sept. d. Js. folgende sind, und folgenden Werth haben:

Brf. Lit. A. Meierhof.

Gebäude.

1) Pl.-Nr. 1155a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 0,35 Dez., tarirt auf 800 fl.

Gärten.

2)	„	1155b, Garten	9	„	„	„	5 „
3)	„	1155¹/₁, ³/₄ Tgw. Garten	1,22	„	„	„	115 „
4)	„	1173a, 1 Tgw. Krautgartenpeunt	1,24	„	„	„	40 „
5)	„	1173c, desgleichen	18	„	„	„	2 „
6)	„	1173b, Anwander dazu	90	„	„	„	25 „

Aecker.

7)	„	1184, 6 Morgen Haltenacker	4,29	„	„	„	85 „
8)	„	1184b, desgleichen	3,54	„	„	„	53 „
9)	„	1186, 2 Morgen Wechselacker	2,77	„	„	„	55 „
10)	„	1190a, 4 Morgen Weidenacker	2,50	„	„	„	38 „
11)	„	1190b, desgleichen	4,30	„	„	„	90 „
12)	„	1192b, an der Herdswies	50	„	„	„	12 „
13)	„	1193, die 2 Mrg. im Denscherfeld	3,86	„	„	„	70 „
14)	„	1198a, die 4 Morgen desgleichen	6,60	„	„	„	130 „
15)	„	1199, die 6 Morgen desgl.	9,41	„	„	„	190 „
16)	„	1200a, 2 Morgen im obern Feld	4,38	„	„	„	65 „
17)	„	1201a, im Denscher	6,35	„	„	„	150 „
18)	„	1202a, 6 Morgen im Vogelheerd	5,31	„	„	„	106 „
19)	„	1202b, desgleichen	3,23	„	„	„	85 „
20)	„	1216b, an der Sauerloch	43	„	„	„	15 „
21)	„	1216a, Schäufels- u. Hintergrundwiese	14	„	„	„	3 „

Wiesen.

21a)	Pl.-Nr.	1198b, Rain am Denschenacker	45	Dez.,	tarirt	auf	9 fl.
22)	„	1201b, Anwandfleck allda	54	„	„	„	12 „
23)	„	1190a, am Weidenacker	71	„	„	„	20 „
24)	„	1192a, Herdswiese	7,26	„	„	„	185 „
25)	„	1192c, desgleichen	4,28	„	„	„	128 „
26)	„	1200b, Flecken und Raine an den zwei Morgen im obern Feld	1,60	„	„	„	45 „
27)	„	1210b, am obern Denscherweiher	85	„	„	„	15 „
28)	„	1213a, 3 Tgw. untere Denscher	2,72	„	„	„	60 „
29)	„	1213b, desgleichen	1,76	„	„	„	120 „
30)	„	1213c, desgleichen	1,9	„	„	„	50 „
30b)	„	1216a, Sauerloch-, Schäufeles- und Hintergrundwiese	3,33	„	„	„	240 „
30c)	„	1216c, desgleichen	1,42	„	„	„	38 „
31)	„	1216b, desgleichen	1,48	„	„	„	125 „
32)	„	1216a, desgleichen, allda	4,98	„	„	„	300 „

Waldungen.

33)	„	1184c, am Haltenacker	91	„	„	„	30 „
34)	„	1192d, an der Herdswiese	84	„	„	„	8 „
35)	„	1203b, Vogelheerdholz	3,97	„	„	„	300 „
36)	„	1205, 16 Morgen Denscherholz	32,68	„	„	„	3050 „
37)	„	1211, Erlholz und Moos am Oedweiher	3,35	„	„	„	50 „
38)	„	1216a, an der Sauerlochwiese	2,43	„	„	„	280 „

Oedungen.

39)	„	1200a, am obern Feldacker	77	„	„	„	8 „
40)	„	1201c, am Denscheracker	78	„	„	„	10 „
41)	„	1203b, desgleichen	63	„	„	„	10 „

Weiher.

42)	„	1191, untere Lachenweiher	72	„	„	„	25 „
43)	„	1192¹/₂, obere Lachenweiher	80	„	„	„	25 „
44)	„	1210a, obere Weiher am Denscher mit Streuplatz	2,15	„	„	„	75 „
45)	„	1215, großer Weiher	2,57	„	„	„	75 „
46)	„	1216b, an der Sauerlochwiese	11	„	„	„	2 „
47)	„	1283, Löschenhofweiher	1,75	„	„	„	50 „

Unsteuerbare Objekte.

„ 1343¹/₂, Weiherdamm, und
„ 1343¹/₃, desgleichen,
sind bereits bei obigen Weihern mittaxirt.

48) „ Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, tarirt auf . . . 150 „

Feuchtwangen den 22. November 1854.

Königliches Landgericht.

Richter, k. Landrichter.

E.-N. 1235. c. Ref.

7369. **Bekanntmachung.**

Dr. Müller gegen Dischinger
pct. deb. betr.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden die untengenannten Realitäten des Weinwirthes Georg Dischinger zu Gundelfingen dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und ist hiezu auf

Montag den 18. Dezbr. l. Js., Nachmittags 2—3 Uhr,

im Rathhause zu Gundelfingen Tagsfahrt angesetzt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, dann den §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 richtet, daß dem Gerichte Unbekannte ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen haben, die weiteren Bedingungen aber im Termine werden bekannt gegeben werden:

Die Verkaufs-Objekte sind:

1) Pl.-Nr. 218¹/₄, Gartenacker, 0,77 Dez., tarirt auf 462 fl.,
2) Wohnhaus Nr. 165b auf diesem Garten, werth 2600 fl.,
3) Pl.-Nr. 2500, Schüsselacker, 0,70 Dezimalen, werth 210 fl.,
4) Pl.-Nr. 4089, untere Ghlakrautbeete, 0,08 Dez., werth 36 fl.,
5) Pl.-Nr. 1427, Acker am Steinweg, 1,07 Dez., werth 546 fl.,
6) Pl.-Nr. 6468, Acker in der Eugertwaide, 1,89 Dez., werth 225 fl.,
7) Pl.-Nr. 929¹/₁₁, Roggenwiese, 1,86 Dez., werth 229 fl.,
8) Pl.-Nr. 2751, Acker auf dem Bühl mit 0,78 Dez., werth 273 fl.,
9) 1613, Acker am vorderen Berg mit 95 Dez., werth 190 fl.,
10) die reale Weinwirthschafts-Gerechtsame, werth 300 fl.

Lauingen den 17. November 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 1007/I. **Bausewein.**

7374. **Bekanntmachung.**

Gantsache des Michael und der Anna Maria Marksteiner vom halben Storchenlehen in der Schönau.

Auf Antringen eines Hypothekgläubigers wird das dem Michael und der Anna Maria Marksteiner gehörige halbe Storchenlehen in der Schönau dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 29. Dezbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in loco Storchenlehen in der Schönau anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem halben Wohnhause mit Stall, Stadel und Tenne, 4 Tagbau Baugrund, 9 Tagbau Wald, dem Wasser- und Austriebsrecht und einer Laubreche auf der sallnarischen Freie, dann einem kleinen Obstgarten um das Haus herum, und ist auf 1710 fl. geschätzt. Das Haus ist mit 400 fl. gegen Brand versichert.

Es werden hiemit Kaufslustige zur Versteigerung mit dem Bemerken geladen, daß nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 verfahren wird, und daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Berchtesgaden den 16. November 1854.

Königliches Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 387/I. **Frhr. v. Ow.**

7343. **Bekanntmachung.**

In der Streitsache Großhändler Bernhard S. Guggenheimer u. Kons. gegen Jakob Hessel, Handelsmann von Ichenhausen puncto arresti wurde unterm Heutigen erkannt:

1) die accessorisch versuchte Intervention des Leopold Hessel, Vater des Imploranten, sei als solche abzuweisen,
2) der am 14. August l. Js. provisorisch verfügte Arrest der von Leopold und Heinrich Hessel aus Ichenhausen auf den Markt zu Haag geführten Waaren und der abgenommenen Baarschaft zu 182 fl. 14 kr. sei zu bestätigen, und habe bis nach erfolgter, rechtskräftiger Entscheidung der Hauptsache fortzudauern.
3) die Kosten dieses Arrestprozesses habe Implorant Jakob Hessel zu tragen.

Nachdem der Aufenthalt des Jakob Hessel zur Zeit unbekannt ist, so wird dieser Ausspruch hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Haag am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Haag.

Der königl. Amtsverweser:

E.-N. 147/I. **Pfaffenzeller**, l. Assessor.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 284.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die Niederlande [illegible] abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 29. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14 Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien: 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien: 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung: 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht: Maxim.	Minim.	Himmels-Schau und Bemerkungen: Morgens.	Mittags.	Abends.
27.	−0°,1	+1°,0	+0°,3	316''',59	316''',58	316''',08	2''',0	2''',1	2''',0	O.	O.	O.	+1°,0	−0°,5	Bedeckt. (Nebelig.)	Bedeckt.	Bedeckt. (Nebelig.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°5			Mittlerer Barometerstand: 316''',40.													

München 29. November.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Kämmerer und Oberstlieutenant à la suite Joseph Maximilian Grafen v. Taufkirchen-Engelburg in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Obersten und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs von Preußen, von Manteuffel, das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 25. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Studienlehrer an der Lateinischen Schule zu Kempten, Karl Alzheimer, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, von dem Antritte der ihm unter dem 31. Oktober l. Js. verliehenen Stelle zu entbinden und in seiner bisherigen Stellung als Präfekt des Knaben-Seminars und Religionslehrer an der Lateinischen Schule zu Aschaffenburg zu belassen und auf die Lehrstelle der I. Klasse der Lateinischen Schule zu Kempten den Studienlehrer der I. Klasse der Lateinischen Schule zu Amberg Johannes Müller zu versetzen; dann auf die hiedurch erledigte Lehrstelle der I. Klasse der Lateinischen Schule zu Amberg den geprüften Lehramtskandidaten Johann Franz Fesenmair, dermalen Assistenten am k. Ludwigs-Gymnasium in München, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 19. November l. Js allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Hirschzell, Ldg. Kaufbeuren, dem Priester Franz Sales Längst, Manual-Kaplan zu Hinterstein, Ldg. Sonthofen zu übertragen und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Schwabsoyen, Ldgs. Schongau, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Xaver Schmölz, Kaplan in Steinbach, Ldgs. Grönenbach und die kath. Pfarrkuratie Konzenberg, Ldgs. Burgau, von demselben Bischofe dem Priester Franz Xaver Kopp, Benefiziums-Verweser in Burgau, Ldgs. gl. N., verliehen werden; ferner die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Lauben, Dekanats Memmingen, dem bisherigen Pfarrer zu Woltratshofen, Dekanats Memmingen, Karl Ludwig Dreiten, zu verleihen.

(Berichtigung.) In einer Anzahl von Exemplaren unserer gestrigen Beilage ist S. 1, Sp. 1, Z 7 v. o. zu lesen „Dr. von Schack" anstatt „Dr. Schack", was wir hiemit berichtigen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 28. Novbr. Der heutigen Fest-Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften, in welcher zuerst der Hr. Geh. Rath, Prof. Dr. v. Thiersch sich über das Wirken der Akademie verbreitete, und der Major im k. Generalquartiermeisterstabe, Hr. Dr. v. Spruner einen Vortrag über Pfalzgraf Rupert den „Cavalier" hielt, wohnten u. a. Notabilitäten auch Ihre Exzellenzen die k. Staats-Minister des k. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, des Unterrichts, Hr. v. Zwehl, der Kriegsminister Hr. v. Lüder, und Se. Exz. der päpstl. Nuntius Monsignor de Luca etc. etc. bei.

** München, 28. November. Nun ist auch das vierte Blatt der in diesen Blättern bereits angezeigten Karte der Krim von Handtke erschienen und so eine für den jetzigen Kriegsschauplatz nicht genug zu empfehlende Karte gegeben, welche für den aufmerksamen Zeitungsleser wie für Jeden der den Ereignissen in der Krim gründlich folgen will, geradezu unentbehrlich genannt werden dürfte. Die Verlagshandlung von Flemming in Glogau hat dieselbe in sehr splendider Weise ausgestattet.

*** Regensburg, 25. Novbr. Die heutige Schranne hatte eine neue Zufuhr von 502 Schäffel Weizen, 406 Sch. Korn, 784 Sch. Gerste und 219 Sch. Haber. Als Rest blieben 42 Sch. Weizen und 54 Sch. Korn. Die Preise erlitten abermals eine Steigerung und zwar stieg Weizen um 7 kr., Korn um 30 kr., Gerste um 44 kr., Haber um 27 kr. Die Mittelpreise betrugen für Weizen 27 fl 26 kr., Korn 24 fl. 56 kr., Gerste 14 fl. 3 kr., Haber 8 fl. 24 kr., so daß der Roggenlaib zu 6 Pfd. bereits auf 35 kr. zu stehen kommt. Ich enthalte mich, über dieses anhaltende Steigen der Getreidepreise schon oft Gesagtes wieder zu sagen und über die verschiedenen Raisonnements, die auch heute wieder im Munde des Volkes sich hören ließen, ein Resumé zu geben. Bei der umsichtigen Fürsorge, bei den weisen Maßregeln, welche unsere Regierung getroffen hat und welche Unterschleife so gut als menschenmöglich unterdrückt, werden wir auf die Zeitverhältnisse hingewiesen, die in der Theuerungsfrage gewichtig in die Wagschale fallen. Man hört stets nur den einen Theil der Sachlage hervorheben: „Eine so gute Ernte und doch so theuer!" scheint aber dabei zu vergessen, daß wir auch zu einem zweiten Rufe, — dem Rufe des Dankes gegen die Vorsehung verpflichtet sind: „So schlimme gefahrvolle Zeiten und in diesen so reichen Erntesegen!" Was würden wir thun, wenn zu dem Elende des Krieges auch noch Mißernte getreten wäre? Bei all dieser Calamität haben wir Regensburger einen guten Wechsel des Verhaltens der Bäcker gegen früher zu beglückwünschen; wir haben gutes, nahrhaftes Brod und auch die amtlichen Visitationen bei 25 hiesigen Bäckereien innerhalb der ablaufenden Woche haben zu dem günstigen Resultate geführt, daß bei sämmtlichen mit Ausnahme von zweien, vollgewichtiges und tarifmäßiges Brod angetroffen wurde. Neben der Thätigkeit der Polizei haben wir diesen glücklichen Umschwung der Dinge namentlich der Energie und Umsicht des kgl Stadtkommissärs Hrn. Wöllath zu verdanken. — Der hiesige neue Gewerbs-, Fabrik- und Handelsrath ist von der k. Regierung bestätigt worden, und findet nunmehr an denselben die Extradition der Akten der bisher bestandenen Handelskammer statt. — Von dem rühmlichst bekannten Literaten Wolfgang Menzel ist vor Kurzem bei Manz dahier die erste Lieferung eines Werkes erschienen, welches die allgemeine Aufmerksamkeit der Literaturfreunde auf sich zieht. Es ist dies eine „Christliche Symbolik", welche sich mit der Erklärung der christlichen Sinnbilder in Dogma, Kultus und Kunst befaßt und namentlich auf letzterem Gebiete des Interessanten Vieles zu liefern verspricht. — Der verstorbene Lyceal-Rector Herr Schiml dahier hat eine prachtvolle, aus mehreren tausend Bänden bestehende Bibliothek hinterlassen, welche besonders in dem Gebiete der biblischen Exegese die besten literarischen Erscheinungen alter und neuer Zeit aufweist. Wie ich vernehme, wird Regensburg diesen Schatz verlieren, indem eine auswärtige Antiquariatshandlung sich bereit erklärte, die Bibliothek in Masse anzukaufen. In dem literarischen Nachlasse dieses verdienten Mannes, der im Stillen eben so eifrig arbeitete als segensreich wirkte, befindet sich auch eine Arbeit im Manuskripte über die messianischen Psalmen, der wir im Interesse der Wissenschaft einen tüchtigen Herausgeber und Verleger wünschen. Ueber den Nachfolger Hrn. Schiml's verlautet noch nichts, die Rectoratsverwesung wurde von der k. Regierung dem Professor der Physik, Hrn. v. Schmöger, übertragen.

△ Lindau, 27. Nov. Die städtische Behörde hat durch das im Jahre 1850 gegründete Getreidemagazin eine große Wohlthat der hiesigen Stadt bereitet und hiedurch so manche bittere Noth und der Armuth verscheucht. Im besagten Jahre wurden von [illegible] in Erwägung der etwa eintretenden Nothjahre [illegible] des Getreidemagazins 150 Aktien à 50 fl. [illegible] [illegible]

der Sparkasse rückzahlbar. Die durch Aktienzeichnung erlöste Summe von 5580 fl. bildeten das Ankaufsmittel für Getreide, zur Aufbewahrung desselben und geeigneten Falles zur Verbackung von Brod, zur Abgabe für die ärmern Bewohner in billigerer Berechnung, als die wöchentlich nach den Schrannenpreisen sich ergebenden Brodtaxen. Nur in den Monaten März und April des Jahres 1852, ferner vom 2. November 1853 bis 1. September 1854 ward eine Brod-Abgabe nöthig erachtet und in diesem Zeitraume 20,874 Laibe Brod zu 4 Pfunden in Berechnung von 24 kr. abgeliefert. Der Verkaufspreis gestaltete sich in Beziehung zu der allgemeinen Brodtaxe durchschnittlich um 8 bis 10 kr. billiger. Der Rechenschaftsbericht dieses Jahres bietet die erfreuliche Wahrnehmung, daß selbst nach Abzug der erwähnten 192 Aktien und mittlerweile weiter gezeichneten 96 Aktien in der Gesammtsumme von 8460 fl. ein Baarfond von 6691 fl. 48 kr. als Aktiv-Kapital sich gebildet hat. Wenn man erwägt, daß bezeichnetes Kapital dem Wohlthätigkeits-Akte hiesiger Bürger die Begründung zu danken hat und nur durch ein sorgsames, für das gedeihliche Unternehmen ersprießlich wirkendes Komite es möglich war, in dem Zeitraume vom 4. September 1850 bis September 1854 nach Abzug aller Kosten den Baarfond als weiteres Ankaufskapital von Getreide zu bilden, so gebührt der Verwaltungskommission des städtischen Getreide-Magazins, sowie der Vorsorge der städtischen Behörde die volle Anerkennung. Um den bei gewöhnlichen Magazinirungen sich bietenden Verlust, durch Schwand des Getreides, Mäusefraß und Lagerungskosten zu begegnen, wurde, sobald eine weitere Brodverbackung sich nicht mehr für die ärmeren Klassen nöthig zeigte, der Getreidevorrath zum bestehenden Marktpreise losgeschlagen und hiedurch eine erhöhtere Rente gegenüber den Ankaufspreisen erzielt.

□ Nürnberg, 26. Nov. Die lange Stockung des Verkehrs mit der Levante hat dort die Lager und Vorräthe geräumt, dies muß in bedeutendem Grade sein, wie man aus den großen Aufträgen der Kurzwaarenhändler hier und in Fürth an ihre Lieferanten schließen kann. Ein Gewerbe, dessen Produkte seit langer Zeit nur mit Mühe sich beim Versenden verwerthen ließen, das der Kammmacher, klagt jetzt über Mangel an Arbeitern gegenüber den Bestellungen, die mitunter sehr umfangreich sind, wie denn z. B. einem der größern hiesigen Kammfabrikanten, für den andere Meister arbeiten, ein auswärtiger Kaufmann einen Auftrag bis zu 6000 fl. geben wollte mit dem Beifügen, er mache sich anheischig, ihm ein ganzes Jahr hindurch hinreichende Beschäftigung zu garantiren. Die Kammfabrikation hat hier seit einigen Jahren durch Einführung sehr zweckmäßig verbesserter Maschinen zur wohlfeileren Herstellung und Zurichtung des Rohmateriales und zur ersten Bearbeitung desselben einen großen Aufschwung genommen. Das Fabrikat, namentlich in Büffelhorn, konkurrirt mit dem Pariser und ist noch um 5% wohlfeiler. Die von Paris aus so angepriesenen Kautschuk-Kämme haben bereits ihre Nachahmung gefunden, aber sie werden sich nicht im Gebrauche halten, sie sind eine Modesache und bewähren sich nicht, denn sie fasern aus, sobald sie nur etwas warm werden. — Es wird wohl nicht verkannt werden können, daß der erste Anstoß zur jetzigen Getreidtheuerung von England ausgegangen ist. Diese Theuerung nach einer reichen, den Bedarf weit deckenden Ernte steht in der Geschichte des Handels wohl einzig da, und ihre nächste Ursache ist wohl darin zu suchen, daß die Agrikulturisten in England vorerst das durch die Getreidebill verlorne Monopol in dem Getreidehandel des Landes wieder errungen haben, weil die Hauptquellen der ausländischen Zufuhren so gut wie verstopft sind. Die alten Getreidevorräthe in Europa sind allenthalben fast aufgezehrt gewesen, als die Ernte begann, nach England kommt nichts von der Donau und den Ufern des schwarzen Meeres. Nordamerika hat nur eine mäßige Ernte heuer gehabt, daher stehen dort die Preise so hoch, wie in Europa. Der reichliche Ertrag der diesjährigen Ernte erscheint nur sparsam auf den Märkten. Da nun in England keine bedeutenden Einfuhren in fremdem Getreide gegenwärtig stattfinden, so können englische Produzenten, Händler und Spekulanten es immerhin wagen, mit ihren Vorräthen auf höhere Preise zu halten, und es ist ihnen auch gelungen diese zu erzielen. Aber dieses Monopol kann blos provisorisch sein, denn der eigene Ueberfluß im Lande, den sie der Natur der Sache nach in den nächsten Monaten verwerthen müssen, wird dieses wieder zerstören. Die diesjährige Ernte — dafür sprechen Berichte von reelen Häusern dortselbst — ist die reichste und beste auch in Kartoffeln, die seit vielen Jahren vorkam. Die Rückwirkung der Theuerung in England auf den Kontinent machte sich bereits Anfangs September sichtbar, aber die Neigung zum Rückgange zeigt sich jetzt schon längs dem Rheine und Holland, das Geschäft dort in Cerealien geht flau. Sobald die belangreichen Zufuhren nach England von dem südlichen Ufer des Mittelmeeres beginnen, sinken die Preise, welche die Agrikulturisten mit Mühe dort hinaufbrachten, auch auf dem Kontinente, die Schlappen für die auf Hausse Spekulirenden werden mit dem Verschwinden des Winters beginnen.

△ Aschaffenburg, 26. Nov. In der heutigen Nacht ist die Kasse in dem hiesigen Pfandhause gestohlen worden. Die in dem Hause befindlichen Pretiosen, Goldsachen rc. wurden nicht angerührt, sondern der Dieb begnügte sich nur die Kasse zu leeren, in welcher sich 700 fl. befunden haben sollen. — Das Testament des jüngst verstorbenen ehemaligen hiesigen Kreis- und Stadtgerichts-Direktors Keuter, in welchem die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten auf liberale Weise bedacht worden sind, ist von Verwandten des Verstorbenen angegriffen worden. Für unsere Stadtarmen wäre es sehr unangenehm, wenn das, was für sie der menschenfreundliche Testator bestimmt hatte, in Folge des unausbleiblichen Prozesses auf mehrere Jahre vielleicht ihnen vorenthalten bliebe. — Da der als Ersatzmann zum Landtage einberufene Forstmeister Dr. Müller in Damm das Mandat als Abgeordneter abgelehnt, gleiches auch Hr. Bausewein in Miltenberg gethan hat, so wurde der dritte Ersatzmann, Bierbrauer Engelhart dahier, einberufen. Wenn aber dieser, wie man behauptet, dieses Mandat ebenfalls ablehnt, so muß, da nun die Ersatzmänner erschöpft sind, voraussichtlich eine Neuwahl stattfinden.

Oesterreich. — Wien, 23. Nov. Das offensive Vorgehen Omer Paschas gegen Bessarabien hat den hiesigen militärischen Berathungen eine neue Grundlage gegeben, welche aber, wie auch heute mit Bestimmtheit versichert wird, nicht auf eine Hinderung der türkischen Operationen, sondern auf der Absicht einer freien Gewähr derselben beruhen. Die Berathungen betreffen das Verhalten für den Fall, wenn die Türken aus Bessarabien zurückgeworfen würden, oder aus anderen Gründen der Kriegsschauplatz wieder auf das Gebiet der Donaufürstenthümer verlegt würde. Die „W. Z.“ erfährt, daß gerade der F.-Z.-M. v. Heß persönlich mit aller Entschiedenheit die Ansicht vertrat, sich nicht durch Rücksichten auf unwahrscheinliche Eventualitäten zu Maßregeln bestimmen zu lassen, die Rußland entschieden zu Nutzen kommen und der Convention vom 14. Juni einen für die Türkei nachtheiligen Charakter aufprägen müßten. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

** Paris, 26. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Kaisers an den General Canrobert: „Palast von St. Cloud am 24. November 1854. Herr General! Ihr Bericht über die Schlacht bei Inkerman hat mich tief bewegt, drücken Sie in meinem Namen der Armee meine ganze Zufriedenheit aus über den Muth, den sie entfaltet hat, über ihre Ausdauer im Ertragen der Strapazen und Entbehrungen, über ihre warme Herzlichkeit gegen unsere Verbündeten. Danken Sie den Generalen, Offizieren und Soldaten für ihr wackeres Verhalten. Sagen Sie ihnen, daß ich Theil nehme an ihren Leiden, an den grausamen Verlusten, die sie erlitten haben, und daß meine ganze Fürsorge darauf gerichtet sein wird, die Bitterkeit derselben zu lindern. Nach dem glänzenden Siege an der Alma hatte ich einen Augenblick gehofft, daß die in Deroute gesetzte feindliche Armee nicht so schnell ihre Verluste ersetzt haben und daß Sebastopol bald unter unseren Schlägen gefallen sein würde, doch die hartnäckige Vertheidigung dieser Stadt und die der russischen Armee zugekommenen Verstärkungen halten unsern Erfolg einen Augenblick auf. Ich billige es, daß Sie der Ungeduld der Truppen widerstanden, als sie unter Umständen, die zu beträchtliche Verluste im Gefolge gehabt haben würden, den Sturm verlangten. Die englische und französische Regierung wachen mit eifriger Sorgfalt über ihre orientalische Armee. Schon durchsegeln Dampfschiffe die Meere, um Ihnen bedeutende Verstärkungen zuzuführen und Sie in den Stand zu setzen, die Offensive zu ergreifen. Eine mächtige Diversion gegen Bessarabien wird ausgeführt werden und ich habe die Versicherung, daß die öffentliche Meinung im Auslande uns von Tag zu Tag günstiger wird. Wenn Europa unsere so lange verbannten Adler ohne Furcht sich mit so viel Glanz entfalten sah, so war es, weil es weiß, daß wir nur für seine Unabhängigkeit kämpfen. Wenn Frankreich den ihm gebührenden Rang wieder eingenommen und der Sieg nochmals unsere Fahnen mit Ruhm umgeben hat, so verdanke ich es, ich erkläre es mit Stolz, dem Patriotismus und der unbezwinglichen Tapferkeit der Armee. Ich sende einen meiner Adjutanten, den General v. Montebello, um der Armee die Belohnungen zu bringen, die sie so wohl verdient hat. Hiernach, Hr. General, bitte ich zu Gott, daß er Sie in seine heilige Obhut nehmen möge. Napoleon.“ — Der General de Montebello ist bereits vorgestern nach der Krim abgereist. Obiges kaiserliche Schreiben bestätigt mittelbar die Absendung eines Armee-Korps in die Donaufürstenthümer, um in Gemeinschaft mit Omer Pascha in Bessarabien einzubrechen. Indem es sich ausdrückt: daß die unterwegs befindlichen Verstärkungen dem General Canrobert gestatten werden, die Offensive zu ergreifen, scheint es auch unsere Mittheilung zu bestätigen, daß die Belagerer vor dem Sturmlaufen auf die Festung sich erst der Mentschikoff'schen Armee auf freiem Feld zu entledigen suchen werden. Die Gesammtmacht der Alliirten vor Sebastopol schlägt der „Moniteur de l'Armee“ heute auf 80,000 Mann, die ihr zuströmenden Verstärkungen, die bekanntlich aus zwei neuen Divisionen und Ergänzungsmannschaften für die vorhandenen schon dort befindlichen Truppenkörper bestehen, auf 40,000 Mann an. — Der „Constitutionnel“ macht bemerklich, daß bei gleicher Truppenstärke die englische Armee viermal so viel Brigadegenerale, als die russische, und zweimal so viel als die französische zählt, da eine englische Brigade nur aus 2 Bataillonen, eine französische aus 4, eine russische aus 8 besteht. Danach ist auch die Bedeutung des Verlustes eines Brigadegenerals in den verschiedenen Armeen zu würdigen. — Wie es scheint, wird der Effektivbestand der Kaiser-Garde verstärkt. 2 bis 300 Mann des Lagers von St. Omer sind zu diesem Zweck bereits nach Paris abgegangen. — Der General Bat, Commandeur der 6. Division der Orientalischen Armee, hat sich zu Algier nach seinem Bestimmungsort eingeschifft. — Das gesammte Ostseegeschwader ist auf dem Punkt, aus Cherbourg auszulaufen. Die Dampfer gehen nach Toulon, um an den Transporten nach dem Orient Theil zu nehmen. Die Segler werden in gemischte Schiffe umgewandelt, um bei der Ostsee-Campagne im nächsten Frühjahre in das Schraubengeschwader, das dazu formirt wird, eingereiht zu werden. Der „Austerlitz“ allein bleibt auf [illegible] in Cherbourg.

⊙ Paris, 26. Nov. Morgen findet die große [illegible] des Kaisers

Garde statt, die in den Elyseischen Feldern bis in den Tuileriengarten hinein aufgestellt sein wird. Lord Palmerston wird den Kaiser bei diesem großen militärischen Schauspiel begleiten. — Der Kriegsminister hat verfügt, daß aus jedem Infanterie-Regiment der französischen Armee 60 Mann in den Orient geschickt werden sollen. Diese 6000 Mann werden, wie verlautet, die Sturm-Colonne bilden. Gestern wurden diese Detachements bereits in der Garnison von Paris formirt. Der Zudrang war so groß, daß die Regiments-Commandeurs das Loos entscheiden lassen mußten. — Eine Depesche aus Marseille vom heutigen Tage bringt folgende aus Konstantinopel mit dem kaiserl. Packetboot angekommene Nachrichten vom 15. Nov.: „Mahmud Pascha, früherer Marineminister, war verbannt worden. Im Schwarzen Meere hatten mehrere Handelsschiffe Schiffbruch gelitten. In der Schlacht bei Inkerman hatten die Russen Galeerensklaven vor ihren Colonnen aufgestellt, mit dem Versprechen, ihnen die Freiheit zu schenken. Die meisten russischen Soldaten waren betrunken. General Kutuloff war getödtet worden und die russische Armee ist sehr demoralisirt. Der Sultan stattete dem Prinzen Napoleon, der wieder hergestellt ist, einen Besuch ab und sagte ihm, daß er Alles aufbieten werde, um seine Regierung auf die Höhe der Umstände zu erheben. Die Kosaken, die noch die Dobrudscha okkupirten, waren daraus vertrieben worden. Die Cholera decimirte die asiatische Armee."

Einem Briefe aus **Sebastopol** vom 7. Novbr. im „Courrier de Lyon" entnimmt ein Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg." folgende Auszüge. Sei es, meint der Korrespondent, in Folge der artificiellen Politik, welche früher die alliirten Mächte dadurch zu trennen suchte, daß sie die Franzosen ausschließlich mit Auszeichnung behandelte, während man den Engländern gegenüber eine gewisse Verachtung zur Schau trug, sei es aus Nationalhaß, oder weil sie einfach hoffen, leichtere Arbeit zu haben, Thatsache ist, daß die Russen mit Vorliebe den Engländern an den Leib gehen. An der Alma, bei Balaklava und in der Schlacht vom 5., immer waren es die Engländer, welche den heftigsten Widerstand fanden und am meisten litten *) Um 5 Uhr Morgens, durch einen Angriff überrascht, haben unsere Alliirten zuerst diesen nächtlichen Ausfall für ein gewöhnliches Scharmützel angesehen, wie die Belagerten deren jede Nacht unternehmen um die Arbeiten der Belagerer zu stören; aber bald durch eine immer anwachsende Masse, die man auf 30 bis 40,000 Mann schätzen konnte, überschwemmt, sträubte sich ihr militärischer Stolz gegen die Nothwendigkeit unsern Beistand anzurufen; die Franzosen, ohne Nachricht von dem was vorging, hielten die Sache für unbedeutend, oder wollten nicht durch eine unüberlegte Zuvorkommenheit dem Freund, von dessen Tapferkeit man hinlänglich überzeugt war, eine Gelegenheit benehmen, sich auszuzeichnen. Indessen auf den wiederholten Kanonendonner und das Musketenfeuer eilte die zweite französische Division, welche dem Schlachtfeld am nächsten war, dem Freund zur Hilfe. Es war auch höchste Zeit, die russischen Kolonnen waren bereits in das das englische Lager gedrungen . . . , mehrere Batterien hatten sie bereits genommen, an 20 Kanonen vernagelt — noch einige Augenblicke, und die Infanterie Lord Raglans hatte trotz ihres Muths und ihrer Disziplin das Schicksal der englischen Reiterei am 25. Okt. Mit heroischem Muth kämpfte sie, ein Mann gegen fünf als das dritte Zuaven-Regiment, ein Bataillon Jäger, zwei Infanterie-Regimenter und ein Bataillon Turko-Algériens erschienen. Bono Francis! hurrah for the Frenchmen! jauchzten die Engländer mitten im Feuer ihren Rettern entgegen . . . Das 6. (franz.) Linieninfanterie-Regiment, zu großer Uebermacht entgegenstehend, hat viel gelitten. Die Fahne des Regiments, mit dem letzten Mann ihrer Bedeckung gefallen, wurde vom Feind genommen. Durch diese Schmach zur Verzweiflung gebracht, stürzt der Oberst des Regiments, Hr. v. Camas, an der Spitze der ersten Soldaten die ihm zur Hand waren, auf den Feind, und entreißt ihm die Fahne, als eine Kavalleriecharge sie umhüllt und niedersäbelt. Der brave Oberst blieb auf dem Platz, hatte aber noch vor seinem Tod den Trost seine Fahne dem Feind durch eine Verstärkung entreißen zu sehen, die zur rechten Zeit ankam, um die russische Kavallerie zurückzuwerfen. . . . Um die volle Wahrheit zu sagen, nach der Schlacht kam die Plünderung! In dieser Arbeit haben sich die Turko-Algérier mehr ausgezeichnet als in der Schlacht, und das will viel sagen, denn diese Afrikaner schlagen sich gut, plündern aber noch besser. Sie durchsuchten und beraubten mit einer arabischen durch den Kampf gesteigerten Habgier die Todten und Verwundeten, ohne Unterschied, die Engländer, ihre Alliirten, ebensowohl als ihre Feinde, die Moskowiter, sie achteten blos die französischen Uniformen. Die Schatten der Nacht bargen scheußliche Szenen. Ein Hauptmann der Gendarmerie, durch das Thal von Inkermann reitend, um einen Befehl zu überbringen, hört hinter einem Baumbusch ein jammervolles Stöhnen; er nähert sich dem Ort, und findet, vom blassen Mondlicht erhellt, daß sich eben zwischen Wolken hindurchwindet, einen Turko (Turko-Algerien) beschäftigt, einem verwundeten Russen die Stiefel zu entreißen. Taub für den Schmerz seines Opfers zieht der Algiere aus allen Kräften den Stiefel vom zerbrochenen linken Bein. Der Offizier strafte den Unbarmherzigen mit einem Säbelhieb ins Gesicht. Ein Jäger erzählte mir einen andern Vorfall, von dem er noch gerührt war. Während der Kampf am heftigsten war, passirte er eine Gruppe Eichen, als er einen russischen Soldaten findet, unbeweglich an einen dieser Bäume angelehnt, eine Hand auf sein Gewehr gestützt, mit der andern die Augen bedeckend, als würde er weinen. Der Jäger ruft dem Russen zu: „gib dich verf. . . . . . Kosak! Auf diese Worte dreht sich der Russe um, breitet seine beiden Hände mit leisem Gestöhne vor sich aus, und zeigt dem Jäger sein fürchterlich verstümmeltes Gesicht. Eine Kugel hatte ihm die beiden Augen entrissen; Blut strömte aus beiden leeren Augenhöhlen. Der arme Blinde schien eine wohlthätige Hand zu erwarten, die ihn weiter führte. Der Jäger hätte ihm gerne diesen Dienst geleistet, aber mitten im Feuer des Kampfes konnte er sich nicht damit aufhalten (à faire de la sensiblerie) den Sentimentalen zu spielen, er überließ also den Unglücklichen seinem Schicksal, und setzte seine Kosakenjagd fort. Andere haben die Kleidungsstücke verachtet, um sich blos mit Gold- und Schmucksachen abzugeben. Unter den letzteren nennt man ein prächtiges mit Diamanten verziertes Medaillon, das Portrait eines jungen reizenden Weibes enthaltend. Es war nicht gerade die Bewunderung für die Schönheit, welche einen Afrikaner bewog, dieses Kleinod dem Leichnam eines russischen höheren Offiziers zu entreißen, der es auf seinem Herzen getragen . . . Nachdem sich die beiden Armeekorps während vier oder fünf (acht!) Stunden gegenseitig bedeutenden Schaden gethan, haben sie einfach ihre früheren Stellungen wieder eingenommen.

*) Da die Engländer den rechten Flügel der Aufstellung haben, gegen Balaklava und das Tschernaja-Thal zu, so ist es natürlich, daß nur sie von den Entsatztruppen angegriffen werden.

Großbritannien.

London, 24. November. Heute Morgens zog wieder eine starke Abtheilung der Garde mit Sang und Klang und unter freudigem Hurrahruf von hier nach dem Bahnhof und begibt sich nach Portsmouth, wo der Royal Albert ihrer wartet. Es schiffen sich auf ihm ein: 730 Offiziere und Gemeine der verschiedenen Gardebataill. 488 Offiziere und Gemeine vom 77., 8 Offiziere vom Geniekorps und 120 Mann Sapeurs und Mineurs, zusammen 1346 Mann, mit denen er morgen oder übermorgen nach der Krim unter Segel geht. Seine Bemannung besteht aus ungefähr 800 Matrosen, und man hofft, daß er in 10 Tagen vor Balaklava eintrifft. Das Transportschiff „Cal" sollte heute Morgen von Portsmouth auslaufen. Holyrood und Manilla werden bloß mit Winterkleidern und Vorräthen aller Art befrachtet. Im Tower werden mehrere tausend Flinten zur Verschiffung bereit gehalten, und es sind daselbst neuerdings mehrere hundert Büchsenmacher angestellt worden. Ordre zur Marschbereitschaft haben ferner erhalten: Das 7. Bataillon Artillerie und die 2. Kompagnie Sapeurs und Mineurs. Letztere ist erst von Bomarsund heimgekehrt und soll übermorgen nach der Krim abgehen. Das 22. Regiment rückt nach Korfu; ihm schließen sich 500—600 Mann der Edinburger Besatzung an. Alles in Allem genommen sind diese Zuzüge noch immer nicht dem Drange des Momentes angemessen, und wir werden bald von umfassenderen Maßregeln zu hören bekommen. Die Regierung hat, wie wir eben erfahren, neuerdings 10 Schraubendampfer von je 1500 Tonnen zum Transportdienst gemiethet. (C. C.)

Die „Times" veröffentlicht folgendes an ihre Redaktion gerichtetes Schreiben: „Mein Herr! Da die Russen in der Schlacht vom 5. Nov. die in ihre Hände fallenden Verwundeten grausam (savagely) tödteten, selbst nachdem dieselben um Pardon gebeten hatten, so würde ich Ihnen verbunden sein, wenn Sie diese Thatsache veröffentlichen wollten, damit die öffentliche Meinung durch den Ausdruck allgemeiner Entrüstung einem solchen barbarischen Verfahren Einhalt thun möge. An der Alma war es ebenso. Dort schossen die Russen sogar auf die Leute, welche damit beauftragt waren, die russischen Verwundeten vom Schlachtfelde wegzuschaffen, und bei unserer letzten Begegnung mit ihnen versicherten mir der arme Oberst Cowell und Kapitän Mackinnon beide vor ihrem Tode, ihre Wunden rührten von Streichen her, die ihnen der Feind beigebracht habe, nachdem sie bereits gefallen. In keinem Falle Quartier zu geben, steht Denen wahrlich schlecht an, welche vorgeben, für die Sache unseres Heilandes zu kämpfen. Coldstream Guard, im Lager vor Sebastopol, 7. Nov. Charles Ricketts, Unterstabsarzt."

Es ist bekanntlich behauptet worden, Kapitän Nolan habe durch Ueberbringung einer andern Ordre, als der von Lord Raglan erhaltenen, den unglücklichen Kavallerieangriff am 25. Oktober veranlaßt, in welchem er selbst gefallen ist. Der „Globe" enthält jetzt folgende Zeilen: „Folgendes ist eine wörtliche Abschrift der von Lord Raglan am 25. an Lord Lucan abgesandten Ordre: Lord Raglan wünscht, daß die Kavallerie rasch vor avancire, den Feind verfolge und den Versuch mache, ihn an der Fortbringung der Kanonen zu verhindern. Kompagnien Artillerie zu Pferd können mitgehen. Französische Kavallerie ist auf der Linken. Dringend. R. Airey."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Novbr. Man berechnet hier die Verluste an Menschen, in Sebastopol selbst, nach der Annahme, daß an den Tagen des Bombardements, wo 10,000 bis 12,000 Kugeln nach der Stadt und den Festungswerken geworfen wurden, annähernd durchschnittlich nur 100 per Tag (außer den Verwundeten) aus den Reihen gerissen wurden. Der Gesammt-Verlust der Russen an der Alma, bei und in Sebastopol würde danach mit 6000 Mann Todten, d. h. eine vollzählige halbe Division Infanterie, mit Einschluß aller Verwundeten und Erkrankten der ganze Abgang mit 18,000 Mann, d. h. über eine ganze Infanterie-Division, nicht zu hoch angeschlagen sein. Bei dieser äußerst mäßigen Berechnung ist jedoch der Abgang an Marodeu und den Strapazen forcirter Märsche erlegenen Mannschaften nicht berücksichtigt, welcher die Bataillone auf der Strecke von der Donau bis nach Sebastopol erheblich gelichtet. Die auf dem Kampfplatz numerisch sehr geschwächt angekommenen Truppentheile zählten bei Abgang von Odessa fast 20 Proz. weniger als der Soll-Etat vorschriftsmäßig bestimmt. Man darf nicht vergessen, daß die ungeheuren Strecken, welche der russische Soldat durchwandern muß, zumal während der schlechten Jahreszeit und bei eben solcher Verpflegung einen Prozentsatz Menschenverbrauch erfordern, den man nirgend anderswo für möglich hält. (Köln. Z.)

Warschau, 20. Nov. Hier ist folgender bezeichnender offiziöser Artikel veröffentlicht: „Die englisch-französischen Bulletins — so ist heute in allen hiesigen Blättern zu lesen — finden von Neuem Gelegenheit, die blutige Affaire vom 5. Nov. in einen außerordentlichen Sieg über unsere durch Verstärkungen vergrößerte Armee zu verwandeln. Um die wahre Sachlage zu bezeichnen, kann man indessen sagen, daß wenn auf irgend einer Seite ein Sieg ist, derselbe unfehlbar der Parthei beizulegen ist, welche angriff, einige Batterien mit dem Bajonnette nahm, die Geschütze derselben vernagelte und, sich nach diesem Resultate zurückziehend, einen heftigen gegen eine Bastion der Stadt unternommenen Sturm tapfer zurückschlug. Warum soll man übrigens einen Sieg besingen, wo auf beiden Seiten nur große Verluste zu beklagen sind? — Die Sachen stehen indessen noch ebenso als vor dem Kampfe. Unsere Armee, welcher Verstärkungen und Lebensmittel leichter zugeführt werden können, als der feindlichen, welche geringere Mühseligkeiten zu erdulden und freie Kommunikation hat, nimmt dieselbe Position ein, indem sie auf der einen Seite die Verbindung der Belagerungs-Armee mit Balaklava bedroht, und auf der anderen bereit steht, etwaige gegen die Stadt unternommene Stürme abzuschlagen. So meldet auch die letzte Depesche des Fürsten Mentschikoff, daß die Belagerungsarbeiten bis zum 12. nicht weiter fortgeschritten sind, das Bombardement ohne Resultat war. — Dies ist die wahre Sachlage, die demnach mit den lügenhaften Berichten der ausländischen Zeitungen durchaus nicht übereinstimmt." (H. N.)

Griechenland.

Athen, 17. Nov. Als die Nachricht über das Ableben der Mutter des Königs nach Athen kam, ließen die Gesandten Frankreichs und Englands dem Hofmarschall wissen, daß sie Sr. Majestät ihre Beileidsbezeigungen darzubringen wünschen, wenn der Monarch ihnen eine Audienz gewähren wolle. Der Hofmarschall hat nach der Anfrage bei Sr. Majestät den Gesandten geantwortet, daß der König durch den Verlust seiner vielgeliebten Mutter so angegriffen sei, daß er Niemanden sehen wolle, und in aller Stille seinen tiefen Schmerz zu ertragen wünsche. Man sieht, daß der König von seinem festen Entschluße nicht absteht, die zwei Gesandten nicht mehr bei Hofe zu empfangen. — Die Cholera hatte vergangene Woche etwas nachgelassen, in dieser Woche hingegen haben die Krankheitsfälle wieder gewaltig zugenommen. Das Traurigste dabei ist, daß selten Jemand dem Tode entgeht; Krankheits- und Sterbefälle halten einander so ziemlich das Gleichgewicht. Bis jetzt ist der übrige Theil Griechenlands verschont geblieben, nur in Nauplia hat sich ein Fall ereignet, es hat sich jedoch gezeigt, daß das bezügliche Individuum aus Athen in kränklichem Zustande nach Nauplia abgegangen war. (Triest. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Varna, 16. November. Die schlechte Witterung, welche an der russischen Pontusküste andauert, macht es, daß wir mehrere Tage keine Nachrichten aus der Krim erhalten, obwohl von hier seit vorgestern die Transporte nach Balaklava ohne Unterbrechung abgehen. Gleichzeitig gehen von Kustendsche und Burgas englische und französische Kavallerie und Geschütz-Pferde in dazu eigens bestimmten Fahrzeugen nach der Krim ab. Die Magazine, welche hier neulich angelegt wurden, sind nun gänzlich vollendet und es werden hier alle aus Adrianopel und Fillbeh einlangenden Mundvorräthe und Futtergattungen abgelagert. Auch an die Bildung der Reserve für die Krimarmee wird nun ernstlich gedacht. Die Lagergeräthe zu diesem Zwecke mehren sich mit jedem Tage, und man zimmert bereits an den Baracken, in denen die Reservetruppen über den Winter untergebracht werden sollen. Von dem Civile betheiligen sich die Aermern an diesen Arbeiten und sogar die Griechen, welche sonst mit Noth zu einer solchen Thätigkeit herangebracht werden konnten, bieten sich freiwillig an, um den Verdacht ihres Einverständnisses mit den Russen von sich wegzuwälzen. Die letzten Berichte aus der Krim lauten bis zum 12. ds. Seit dem 5. ist keine Schlacht vor Sebastopol vorgefallen. Am 10. fanden mehrere Scharmützel zwischen den Vorposten statt, bei welcher Gelegenheit eine Anzahl Russen den Engländern als Gefangene in die Hände fielen. In letzter Zeit wird von hier vornehmlich viel gesalzenes Fleisch in Fässern für die Invasionsarmee auf der Krim transportirt. (Lloyd.)

Konstantinopel, 13. Nov. Das türkische Linienschiff „Mahmudie", das man für verloren hielt, ist glücklich in den Hafen eingelaufen; es hatte sich bei der Belagerung von Sebastopol wesentlich betheiligt, viel gelitten, und wurde zur Reparatur nach Konstantinopel geschickt. Auf der Heimkehr stürmte es jedoch so stark, daß das Schiff bald zu Grunde gegangen wäre. Bei der Ankunft waren zwei Mastbäume gebrochen; es ist das schönste und stärkste Schiff der türkischen Marine und hat 115 Kanonen. Unglücklicher waren die zwei ägyptischen Kriegsschiffe, welche Schiffbruch litten; der Hergang ist in sofern interessant, als daraus hervorgeht, in welchem traurigen Zustande sich die Küstenbewachung in der Türkei befindet. In der Nähe des Einganges des Bosporus vom schwarzen Meere aus sind die Ufer voll Klippen und eine häufige Veranlassung zu Schiffbrüchen; die Gefahr wird jedoch noch dadurch vermehrt, daß dort ein von 20—30 griechischen Familien bewohntes Dorf liegt, welche die Gewohnheit haben, bei sehr stürmischer See zur Nachtzeit ein großes Feuer anzuzünden, das wegen der Nähe des Leuchtthurms die Seeleute irre führt. Hat der Schiffbruch stattgefunden, so fällt dieses Gesindel über die Unglücklichen her, raubt und mordet, zerschlägt das Fahrzeug, bemächtigt sich des noch zu Rettenden und zieht sich nach Vollbringung dieser Schandthaten in das Dorf zurück. Dieses Gewerbe mag wohl längst getrieben worden sein, nie jedoch wurden Reklamationen bei der Pforte anhängig gemacht; da die Bewohner jenes Ortes dießmal ein Kriegsschiff antasteten und ohne Zweifel energische Maßregeln ergriffen werden dürften, so ist zu hoffen, daß jeder Wiederholung ähnlicher Räubereien Schranken gesetzt werden. Von der ägyptischen Mannschaft verloren 800 Mann ihr Leben in der See; von den 140 Mann, welche sich schwimmend retteten, wurden bei 50 von den Griechen erschlagen, die übrigen sind in einem jammervollen Zustande nach Konstantinopel gelangt! — Die Cholera hatte uns schon verlassen, wenigstens hörte man über 1½ Monate nichts mehr von dieser Seuche, seit 8 Tagen werden jedoch viele Todesfälle in Ortaköi unter der von dem Brande, welcher unlängst dort stattfand, hart mitgenommenen israelitischen Bevölkerung beobachtet. Man sagt, die Zahl der Todten sei in dem kleinen, von 6000 Seelen bewohnten Orte, 10—15 für den Tag; in den übrigen Theilen der Stadt hört man davon weniger. Sicheren Quellen zufolge leiden die Alliirten weder Noth an Munition noch an Lebensmitteln; die Bewohner der Krim führen ihnen letztere in Menge zu und der Andrang der Lieferanten ist um so größer, da Alles in klingender Münze gezahlt wird. Täglich kommen Transportschiffe mit Mannschaft und Kriegsmunition, anderseits kehren die Reconvalescenten von schweren Verwundungen in ihre Heimat zurück. Die Truppensendungen werden noch bis Ende Dezember fortdauern, und 30,000 Mann, theils Engländer theils Franzosen in Konstantinopel Station halten, um als Reservekorps jeden Augenblick nach Bedürfniß in die Krim geschickt werden zu können. Von den türkischen Armeekorps in Battum bis gegen Anapa, so wie von dem asiatischen bei Kars hört man wenig Erfreuliches; Unordnung, Mangel an Disciplin, Demoralisation, schlechte, ungenugende Kleidung und Nahrungsmittel, Soldrückstände seit 9 Monaten, sind die Hauptzüge der Verhältnisse, in welchen sich jene Truppenkörper befinden. Da die Pforte die Oberkommandanten gewechselt und für ersteres Mustapha Pascha, für letzteres Ismail Pascha bestimmt hat, welche beide aus der Schule Omer Pascha's hervorgegangen sind, so läßt sich etwas Besseres für die Zukunft erwarten; übrigens ist es kaum wahrscheinlich, daß sich der Kriegsschauplatz in bedeutender Weise in jene Gegenden ziehen wird. (Triest. Z.)

In einem Berichte des „Lloyd" über die Schlacht bei Inkermann am 5. November liest man unter Anderm: Am andern Morgen fand man mehr als 2000 Gewehre am Schlachtfelde von Inkermann zerstreut. Von der in Balaklava und Georgina befindlichen Equipage und Transport-Mannschaft trug jeder Mann 6 bis 7 Gewehre auf seinen Schultern davon. Obgleich man mit dem Holze der zerbrochenen Flinten schon in der ersten Nacht die Feldküche hinlänglich heizte, so blieb für diesen Bedarf noch ein tüchtiger Vorrath zurück. Nachdem die Anglo-Franzosen ihre Todten und Verwundeten besorgt hatten, konnten die Kommandanten der verbündeten Heere ihre Verwunderung nicht verbergen, daß die Russen die ihrigen zurückzufordern säumten. Es widerstrebte ihrem Humanitätsgefühle, die russischen Leichen auf offenem Felde liegen zu lassen und sie sahen sich daher genöthiget, am Tage nach der Schlacht einen Parlamentär an den Fürsten Mentschikoff zu senden, um ihn anzugehen, seine Todten wegtragen zu lassen. Nachdem jedoch auf diesen humanen Vorschlag bis zum Mittwoch (8. Nov.) keine Antwort erfolgte, so wurde endlich von Seite der Verbündeten die Bestattung der russischen Leichen bewerkstelliget."

Neuestes.

London 27. Nov. Nach der Mittag-Ausgabe der „Times" würde das Parlament auf den 4. Dezember berufen; wahrscheinlich würden sämmtliche Milizen einberufen, und werde verlangt werden, dieselben auch außer Land verwenden zu dürfen. (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 26. Nov. Geheimrath Scheel wurde zum holsteinischen, Hr. v. Warnstedt zum schleswigischen Minister, Hr. v. Bülow, derzeit in Frankfurt, zum Kriegsminister ernannt. (T. D. d. A. Z.)

= **München**, 27. Nov. (Philharmonischer Verein.) In gestriger Matinee kamen zum Vortrage: Introduktionen und Variationen für Pianoforte von Cramer, welche ein junger Kunsteleve, R. Zierer, sehr korrekt mit großer Reinheit, Sicherheit und lebhafter Auffassung vortrug, so daß er reichen Beifall erhielt. Hr. Fränkel trug ein humoristisches Gedicht: „Der Mensch als Staatsmaschine" zu großer Erheiterung des Auditoriums mit komischem Pathos vor und fand die freundlichste Aufnahme. Eine Fantasie für Oboe trug Hr. Koch sehr gelungen mit schönem Ton und großer Fertigkeit vor und fand wiederholten Beifall und Hervorruf. Hr. A. v. Edlinger trug zwei Piecen für die Zither von ihm arrangirt, und zwar ein Potpouri und eine Fantasie über ein Alpenlied, mit sehr viel Ausdruck und Gefühl vor und erntete damit beifällige Anerkennung.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Mainz, 23. Nov. Obschon unser heutiger Landmarkt wieder sehr stark befahren war so hielt demungeachtet im Großhandel der Begehr mit Lebhaftigkeit an und der höhere Preisstand während der letzten Tage erlangte noch größere Festigkeit. Die jetzt stärker sich kundgebende Frage nach Waizen und Gerste erklärt sich aus der Besorgniß, daß bei der Unsicherheit des Wassertransports in dieser vorgerückten Jahreszeit nur noch spärliche Zufuhren aus dem Main zu erwarten sein dürften, da die Versendung per Eisenbahn zu hohe Kosten verursachen würde. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 18¼ bis 18¾ fl., per März 18½ bis 19 fl.; Roggen effektiv 16½ fl. geboten, per März 16½ fl.; Gerste effektiv 12 bis 12¼ fl., per März 12¾ bis 13 fl., alles per Sack von netto 200 Pfund; Hafer 6 fl. per 120 Pfd.; Bohnen 17½ bis 18 fl.; Erbsen 14 bis 14½ fl.; Linsen kleine 14½ bis 15 fl.; Mohnsamen 20½ fl.; Kohlsamen 21 bis 22 fl. per Malter. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 42 kr., Korn 14 fl. 3 kr., Gerste 8 fl. 51 kr. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Von Hirse war heute nur eine kleine Anfuhr in der Renthe, welche bis 21 fl. per Malter bezahlt wurde. Rüböl bleibt fortwährend fest auf den hohen Preisen; effektiv 54½ bis 55 Thlr. per 290 Pfund 1. G. ohne Faß, 53½ bis 54 Thlr. per 280 Pfund 1. G. mit Faß, per Mai 50 Thlr. bezahlt; Leinöl 28 fl.; Mohnöl 36½ bis 37 fl. per Ctr. ohne Faß. Roher Talg unverändert. Branntwein 34 fl. per Ohm ohne Octroi. Spiritus roher 115 fl., gereinigter 120 bis 130 fl. (Rh. H.-Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Bridgway, Kabinetskurier von London; Jemm, Kfm. von Hückeswagen; Overstolz, Kfm. von Aachen; Wichmann und Wallach, Kaufleute von Berlin; Hermann, Kfm. von Liegnitz; Thierbach, Oberlieutenant von Dresden; Hillenbrand und v. Stetten, Banquiers von Augsburg; Stenglein, Staats-Anwalt-Substitut von Bamberg; Cramer und Wehner, Kaufleute aus Sachsen; Schwab, Kfm. von Mainz; Baron v. Schätzler, von Augsburg.

G. Hirsch. HH. Gilour, Kabinetskurier von Paris; Baron v. Pöünch, von Nürnberg; Vogel, Kfm. von Ulm.

H. Maulick. HH. Flügel, Kfm. von Marburg; Feldmann, Großhändler von Pesth; Staubli, Kaufm. von Zürich; Biermann, Kfm. von Merseburg; Frau v. Weigmann, Privatiere von Landshut.

Bl. Traube. HH. Pfeiffer, Kfm. von Nürnberg; Kampermann, Kfm. von Elberfeld; Schenle, Kaufm. von Stuttgart; Champion, k. k. österr. Hauptmann von Grespiano.

G. Kreuz. HH. Roth, Kaufm. von Augsburg; Paßrath, Kfm. von Hückeswagen; Fröhlich, Kfm. von Stuttgart; Böhm, Kfm. von Offenbach; Langermann, Kfm. von Floß; Wurst, Kfm. von Lüdenscheid; Simon, Kfm. von Frankfurt; Eichelmann, Kaufm. von Mannheim; Bergmaier, Privatier von Landshut; Freitag, Kfm. von Schweinfurt; Kinzelbösser, Kfm. von Rheydt; Diez, Kfm. von Frankfurt; Braun, Kaufm. von Aachen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Rottenfußer, Krämer von Großberghof; Lugmeir, Gastwirth von Wolnzach; Rauch, Kaufm. von Wiggensbach; Stahl, Privatier von Gießen; Dr. Enzensberger, von Kaufbeuren.

Gasth. zur Krone. HH. Enzensberger, Verwalter von Anger; Zeip, Maler von München; Kurz, Oekonomiebesitzer von Polling; Dampf, Kaufm. von Deggingen; Waldinger, Instrumentenmacher von München; Frau Lehnberger, Privatiere von Deggendorf.

Stachusgarten. HH. Hartmann, Kfm. von Pforzheim; Rainer, Fabrikant von Augsburg; Mändle, Kfm. von Ulm; Johannes, Gutsbes. und Bernhard, Fabrikant von Kaufbeuern; Salzagul, Kfm. von Würzburg; Leopold, Handelsm. von Schlipsheim; Dlle. Beiner, Schullehrerstochter von Haag; Gut, Fruchth. von Leutkirch; Schießer, Fruchth. von Lindau; Heer und Adle, Fruchth. von Glarus; Zürcher und Luchinger, Fruchth. von St. Gallen; Evert und Handler, Fruchthändler von Gailsheim; Hahn, Oberförster von Bern; Scholle, Floßmeister von Schongau; Enninger, Handelsm. von München; Braun, Kaufm. von Oettingen; Kreutmayer, Zimmermeister von Fohrincen; Brunner, Gastbesitzer von Welling; Schlegel, Messungsgehilfe von Münchberg; v. Meyerhofer, Gutsbesitzer von Grabenstadt.

Augsb. Hof. HH. Schröttl, Oekonom von Gauting; Hafner, Wirth von Ansbach; Rösner, Kfm. von Nürnberg; Baur, Negociant von Dillingen.

7423. [2a] **Bekanntmachung.**

Der kgl. Pfarrer Franz Xaver Bittinger von Kleinsassen hat sich am 23. v. M. von diesem Orte entfernt, angeblich um auf einige Tage in Familien-Angelegenheiten nach Aschaffenburg zu reisen. Er ist auch nach den bisherigen Erfahrungen daselbst gewesen und hat sich von da am 25. desselben Monats nach Hanau begeben, woselbst er noch Abends 8 Uhr gewesen sein soll. Von da an fehlt jede Nachricht, wohin er sich weiter begeben. Er ist nicht nach Hause zurückgekehrt und alle bisherigen Nachforschungen nach seinem dermaligen Aufenthaltsorte blieben fruchtlos. Anfänglich richtete sich die allgemeine Meinung dahin, er sei auf irgend eine Weise verunglückt; vor Kurzem aber hat sich ergeben, daß ihm anvertraut gewesene Stiftungsgelder fehlen und ist deßhalb das Verbrechen der Unterschlagung indicirt von anvertrauten Geldern, wenn auch andererseits die Möglichkeit, daß ihm ein Unglück widerfahren, daß die anvertrauten Summen im Geheimen verborgen und bei ihm also eine rechtswidrige Absicht gefehlt, nicht ausgeschlossen ist.

Nach dieser Sachlage werden alle Gerichts- und Polizeibehörden dringend ersucht, nach dem Vermißten, dessen Personalbeschreibung hier unten beigefügt ist, die sorgsamsten Nachforschungen anzustellen, und [illegible] irgend sachdienlich erscheinende Ergebnisse anher mitzutheilen. Sollte er betreten werden, so wolle er angehalten und wenn er sich nicht sofort auf die unzweifelhafteste Weise von dem wider ihn vorliegenden Verdachte zu reinigen vermag, gefänglich hier eingebracht werden.

Hilders den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Hilders.
Wiedenmann, k. Landrichter.

Personalbeschreibung des Pfarrers Bittinger:

Alter: 33 Jahre, Größe: circa 5' 7", Statur: untersetzt, Haare: blond und wenig, Stirne: hoch, Augen: graublau, Nase: proportionirt, Mund: ditto, Kinn: rund, Gesicht: mehr rund als länglich, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: Blatternarbig, am linken Auge schielend.

Am Leibe trug er: einen halbseidenen schwarzen Hut, einen ganz neuen langen Oberrock von russisch grünem Tuche, ein schwarzseidenes Halstuch, eine Weste von schwarzem Atlas, ein Hemd von sehr feiner Leinwand, mit den Buchstaben F. B roth gezeichnet, und Stiefel.

Ein ganz gleiches Hemd führte er in einem Sacktuche mit sich. Auch trug er eine silberne Cylinder-Uhr an einem gehäckelten schwarzen Bande mit Goldperlen bei sich.

7383. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Leonhard und der Maria Lengfelder Hs.-Nro. 11½ zu Dorfen dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt und ist zur Aufnahme der Angebote in der schuldnerischen Behausung zu Dorfen Tagsfahrt anberaumt auf

Montag den 15. Januar 1855
Nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Dieses Anwesen besteht aus einem gemauerten, zweistöckigen Wohnhaus mit Scharschindeldach, einem gemauerten Stall- und hölzernen Stadelanbau, 11 Tagw. 60 Dezim. Acker und 6 Tagw. 67 Dezim. Holz, und besitzt nach gerichtlicher Schätzung vom 29. August lfd. Js. einen Werth von 2625 fl. 12 kr.

Die Gebäude sind mit 800 fl. gegen Feuer versichert. Die darauf haftenden Lasten betragen:

1) — fl. 36 kr. 3 hl. Rustikalsteuersimplum und
2) 7 fl. 39 kr. — hl. jährlicher Bodenzins zum königl. Rentamt Wolfratshausen.

Der Zuschlag bei obiger Tagsfahrt findet nur dann statt, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und richtet sich im Uebrigen das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich über ihre Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen.

Am 14. November 1854.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.
Heyder, kgl. Landrichter.

G.-N. 750. Hoffmann, Registr.

7384. **Bekanntmachung.**

Verschollenheitserklärung des landesabwesenden Sattlergesellen Anton Kußerer betr.

Das
Königliche Landgericht Schwabmünchen
beschließt auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung zu Rechte

daß, da weder der bereits am 6. Juni 1773 geborne Anton Kußerer von hier noch rechtmäßige Descendenten desselben innerhalb der durch das Edikt vom 17. März 1854 vorgesteckten sechsmonatlichen Frist sich dahier gemeldet haben, derselbe als verschollen erklärt werde und die für denselben auf dem Anwesen der Margaretha Kußerer dahier eingetragenen 50 fl. im Hypothekenbuche zu löschen seien.

Schwabmünchen, den 13. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Dannheser, k. Landrichter.

G.-Nr. 612. Wenger, Registr.

7018. [3c] **Bekanntmachung.**

Vom
Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg
wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nr. 1078, am Walchthor gelegen, nebst der darauf haftenden realen Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zur Stadt Amsterdam dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Tagsfahrt hiezu auf

Donnerstag den 14. Dezember l. J. *)
Vormittags 10 Uhr
Zimmer Nro. 16

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 und § 64 des Hypothekengesetzes erfolgt. Dem Gerichte unbekannte Strichsliebhaber haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Das Haus L. Nr. 1078 liegt an dem Walchthor, ist dreistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk gebaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt, und besteht aus einem Vorder- und Hintergebäude. Auf demselben haftet ein jährliches Eigengeld von 2 fl. 50 kr. zur v. Grundherr'schen Johann Karl Linie dahier, ein jährliches Waldrecht zu 1 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Besondere Verhältnisse:

In den an diesem Hause angebrachten Schwingbogen haben die Hausbesitzer L. Nr. 1079, 1084, 1085 u. 1086 das Ein- und Ausgangs-, dann Durchfahrtrecht.

Dieser Bogen ist auch gemeinschaftlich mit L. Nr. 1080 und wird mit ⅓ Antheil mit demselben unterhalten.

Der Brandversicherung ist dasselbe mit 2400 fl. einverleibt, gerichtlich auf 3500 fl. geschätzt, die reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse ist auf 1800 fl. gewerthet.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

G.-Nr. 586/I. Wolf.

*) **Nicht Sonnabend den 16.**, wie in dem ersten Abdrucke Nro. 265 dieses Blattes vom 7. Novbr. steht.

7411. [2a] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers werden sämmtliche Immobilien des Wirths Johann Konrad Pickel zu Glaishammer, nämlich:

1) Das häusliche Anwesen Nr. 12b zu Glaishammer, bestehend aus Wohnhaus und Anbau, mit realer Wirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, dem Forstrechte zu jährlich 4 Maß Scheitholz, 3 Maß Stockholz und 100 Wellen, sowie dem Streu- und Weiderecht, gerichtlich geschätzt auf . . . . 2500 fl.

2)	Pl.-Nr. 85a	2 Tagw.	1 Dez.	Tullnau-Acker am Reichsboden . .	90 fl.
3)	„ „ 85b	9 Tgw.	46 Dez.	Acker .	532 fl.
4)	„ „ 95b	3 „	89 „	Bleichacker	160 fl.
5)	„ „ 95a	1 „	44 „	desgl.	45 fl.
6)	„ „ 96	— „	97 „	Oedung	9 fl.
7)	„ „ 49⅓a	— Tgw.	14 Dez.	Acker	112 fl.
	49⅓a	— „	27 „		

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Behufe wird Termin auf

Montag den 8. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Pickel'schen Wirthshause anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom 14. November 1837 erfolgt und die nähere Beschreibung des gesammten Anwesens, sowie dessen Belastung jederzeit in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Nürnberg, den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer, k. Landrichter.

G.-N. 1266. coll. Rupp.

7418. **Bekanntmachung.**

Unterrichtsstiftungsadministration München gegen Tilmet wegen Hypothek-Forderung.

Zur zweimaligen Versteigerung des Anwesens Nr. 220 in Haidhausen wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers Tagsfahrt auf

Montag den 18 Dezember l. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

Commissionszimmer Nr. 1 anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das Anwesen besteht:

1) aus einem 2 Stock hohen, gemauerten Wohnhause mit gewölbtem Keller, einer Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern und Küche, einer gleichen Wohnung über 1 Stiege und einer Wohnung unter Dach, gewerthet auf 3300 fl.,
2) aus einer angebauten Werkstätte, geschätzt auf 850 fl.,
3) aus Hof, Garten und Communbrunnen im Werthe von 300 fl.,

ist mit 2200 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 3600 fl. Hypothekschulden belastet.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Vorstadt Au, den 13. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München rechts der Isar.

Der königliche Direktor:
v. Schmid.

E.-Nr. 588. Obermeier.

7413. **Bekanntmachung.**

Wilhelm und Eduard Mähler, Funktionärssöhne von hier, wegen Entlaufens betr.

Oben bezeichnete Knaben, deren Signalement nachfolgt, sind am 30. vor. Mts. ihren Eltern dahier entlaufen, und sollen sich gegen Lindau gewendet haben.

Es werden alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, nach diesen Knaben fahnden, sie im Betretensfalle aufgreifen und hieher liefern zu lassen.

1) Wilhelm Mähler, 12 Jahre alt, hat blonde Haare, blaue Augen, volles Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, ist ziemlich groß gewachsen für sein Alter.
2) Eduard Mähler, 9 Jahre alt, hat blonde Haare, blaue Augen, magere Gesichtsbildung, blaße Gesichtsfarbe.

Beide Knaben sind gleich bekleidet mit einem hellgrauen Ueberrocke, darüber einen Kittel von grauem Sommerzeuge, grauen quadrillirten Tuchhosen, mit blauen Tuchschirmmützen.

München am 25. November 1854.

Königl. Polizei-Direktion München.
Düring.

E.-Nr. 11,845. Brizzi.

7381. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das dem Johann Trummet zu Metten gehörige Häusleranwesen, bestehend in

1) Wohnhaus Nr. 102 mit angebauter Holzschupfe, dann Schöpfbrunnen zu 0,02 Dezim.,
2) Gras- und Obstgarten zu 0,46 Dezim.,

zusammen am 16. November l. Js. auf 750 fl. eingewerthet, am

Montag den 8. Januar 1855,
Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr,

im Wirthshause zu Metten öffentlich an den Meistbietenden zum Erstenmale versteigert.

Kaufsliebhaber, wovon die dem Gerichte unbekannten sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß sie nach Vorschrift der §§ 94 u. ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 vor sich gehen werde.

Die Kaufsbedingungen können am Versteigerungstermine eingesehen werden, inzwischen liegt das Schätzungsprotokoll im Amtslokale zur Einsicht offen.

Am 21. November 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.
Krieger, königl. Landrichter.

E.-Nr. 745,896. Holzschuher.

7382. **Bekanntmachung.**

Stangl'sches Debitwesen betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden diejenigen Gutsrealitäten der Gutsbesitzerin Augusta Stangl von Loifling, welche bei der erstmaligen Versteigerung am 5. Oktober h. Js. nicht verkauft wurden, nämlich die in der Bekanntmachung vom 20. Juli h. Js. sub A, B, C, D und E aufgeführten Gutsrealitäten (vide nachfolgende Nummern und Seiten öffentlicher Blätter vom heutigen Jahrgang:

a) Regensburger Wochenblatt Nr. 33 S. 347 ff.,
b) Passauer Zeitung Nr. 223 Beilage S. 891 ff.,
c) Wochenblatt der Stadt Amberg Nr. 60 S. 347 ff.,
d) Kreisblatt der Oberpfalz und von Regensburg Nr. 65 Beilage S. 600 ff.,
e) Straubinger Wochenblatt Nr. 35 S. 425 ff.,
f) Landshuter Zeitung Nr. 187 Beilage S. 2 ff.,
g) Neue Münchener Zeitung Nr. 129 Beil. S. 2122,
h) Korrespondent von und für Deutschland Nr. 228 Beilage S. 1761,
i) Wochenblatt der Stadt Cham Nr. 33,
k) Regensburger Tagblatt Nr. 227 Beil. S. 1018,)

werden am

Samstag den 30. Dezember h. Js.
Nachmittags von 1 bis 4 Uhr

im Joseph Kolbeck'schen Wirthshause zu Loifling durch eine Gerichtskommission zum zweitenmale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar in der Art, daß die unter A, C, D vorgetragenen Gutsrealitäten gesondert in drei Abtheilungen, dann die unter B und E vorgetragenen Gutsrealitäten wieder in einer besonderen Abtheilung aufgeworfen werden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihr Vermögen glaubwürdig auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 99 et sequ. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth — jedoch vorbehaltlich der den Hypothek-Gläubigern bezüglich des Einlösungsrechtes zustehenden Rechte — erfolgt.

Hiebei wird auch der zum gemeinschuldnerischen Gutskomplex gehörige auf 124 fl. geschätzte Oedgartenacker am Pfahl Pl.-Nr. 1418 zu 1 Tagw. 22 Dezim. der VI. Bonitätsklasse in einer gesonderten Abtheilung zum erstenmal an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag dieses Grundstückes nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der in den §§. 97—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 enthaltenen Abänderungen erfolgt.

Cham, den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Cham.

Der königliche Landrichter:
E.-N. 967/I. **v. Pigenot.**

7379. **Bekanntmachung.**

In Sachen Thon con. Jenker Hypothekzinsforderung betr.

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird im Wege der Exekution die Farbholz-, Gewürz- und Knochenmühle des Kaufmanns J. G. H. Jenker auf der Hadermühle mit Antheil an der Mahlmühlgerechtigkeit, mit der Lohmühle Hs.-Nr. 21, welches Anwesen zum königl. Rentamte Nürnberg mit einem jährlichen, und mit 1752 fl. 52 kr. ablösbaren Bodenzinse von 70 fl. 8½ kr. belastet ist, und von welchem die Gebäude auf 10,000 fl., die Maschinen auf 3000 fl. und die Wasserkraft auf 5000 fl. geschätzt sind, Termin auf **Donnerstag den 11. Januar 1855 Vormittags 9 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 25 angesetzt, zu welchem Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine der Hinschlag nur erfolgt, wenn das Meistgebot obige Taxe wenigstens erreicht.

Das Schätzungsprotokoll, sowie die Auszüge aus dem Grundsteuerkataster und dem Brandversicherungsgrundbuche können täglich in der stadtgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Nürnberg, den 27. Oktober 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-Nr. 877/I. Wolf.

7391. [3 b] **Bekanntmachung.**

Die Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission München kauft von jetzt an wieder Haber an, was sämmtlichen Interessenten hiemit bekannt gegeben wird.

München, den 25. November 1854.

7414. (3 a) **Inserat.**

Ein im Rechnungs- und Steuerwesen vollkommen ausgebildeter Rentamtsoberschreiber, der für 18⁵³/₅₄ bereits die Rechnungen gestellt hat, sucht anderwärtige Beschäftigung.

Gefällige Offerte sub Chiffre N. M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7421. **Stellegesuch.**

Ein in den landgerichtlichen Arbeiten ꝛc. geübter Rechtspraktikant sucht gegen Honorar bei einem k. Landgerichte, am liebsten in Oberbayern, Praxis — Geneigte Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7180. [2 b] **Hr. Guerlain,** Parfümeriefabrikant von Paris, in der Rue de la Paix, 15, daselbst wohnhaft, wünscht einen jungen Deutschen von 15 bis 16 Jahren, welcher wohl erzogen und von einer ehrbaren Familie ist, in die Lehre zu nehmen. Leichte Bedingungen. **Briefe franco.**

Den Herren Rechtscandidaten zur bevorstehenden theoretischen Prüfung empfohlen!

7294 In der **Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung** in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktisches Pandektenrecht

von

Joh. Ad. Seuffert.

Dritte bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.

3 Bände. gr. 8. brochirt

Preis für alle 3 Bände 7 fl. 12 kr. oder 4 Thlr. 10 Ngr.

Der Verfasser (von 1817—32 Professor des Röm. Rechts an der Universität zu Würzburg, jetzt Appellationsgerichtsrath) machte es sich zur Aufgabe, das praktische Resultat römisch-rechtlicher Forschungen, die Lehrsätze des geltenden Rechts darzustellen. Auf Klarheit und Faßlichkeit des Vortrags, Genauigkeit und Bestimmtheit des Ausdrucks war er sorgfältig bedacht. Die zweite Auflage (erschienen 1845, 1846) wurde durch starke Nachfrage von Seite der Praktiker, wie durch Benützung in Vorlesungen rasch vergriffen. Von der **dritten vermehrten** (in Band 1 und 2 **um 70 Seiten**) und an **vielen Stellen verbesserten** Auflage ist noch hervorzuheben, daß die Mittheilungen aus der Praxis, welche sich in dem Verfasser's Archiv für oberrichterliche Entscheidungen (Band 1 — 4) und in den von ihm herausgegebenen Blättern für Rechtsanwendung (Band 1 — 18) finden, überall benützt oder in Bezug genommen sind. **Der sich hieraus sowohl für die Fortbildung der Doctrin, wie für die Bedürfnisse der Rechtsanwendung ergebende Gewinn springt in die Augen.**

7407 (3 a) **Marseiller-Senf** von anerkannt besonderer Güte, das Glas 30 kr., bei

L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Ein englischer Bericht über die Schlacht am 5. Nov.

(Corresp. d. Times.) Balaklawa 5. Nov. Es hatte die Nacht über fast unaufhörlich geregnet, und der frühe Morgen ließ kein Aufhören des Regens erwarten. Als es dämmerte, hatte sich ein dichter Nebel auf die Höhen und das Thal von Inkjerman gelagert. Unsere Vorposten waren völlig durchnäßt, und es war nicht zu verwundern, wenn einige von ihnen nicht so munter waren als Wachen im Angesicht des Feindes sein sollten; denn man muß sich erinnern, daß unser kleines Heer durch seine rastlose Mühsal beinahe erschöpft ist. Die Regendünste hiengen, als der Morgen anbrach, so schwer, daß man kaum zwei Ellen vor sich hinsehen konnte. Um 4 Uhr hörte man die Kirchenglocken in Sebastopol dumpf durch die kalte Nachtluft hallen, aber das war ein so gewöhnliches Vorkommniß, daß man nicht weiter darauf achtete. Indessen hatte während der Nacht das scharfe Ohr eines Sergeanten auf einem Vorposten der 2ten Division ein Wagenrasseln im unten liegenden Thale gehört, und meldete diesen Umstand dem Major Banbury; man meinte jedoch das Geräusch möge von Munitionskarren oder Arabas hergerührt haben, die auf der Straße von Inkjerman nach Sebastopol fuhren. Niemand ließ es sich einfallen, daß in diesem Augenblick ungeheure russische Streitmassen die rauhen Höhen über dem Thal von Inkjerman gegen die schutzlose Flanke der zweiten Division leise hinanklommen. Alles war in Sicherheit und Ruhe eingewiegt. Die schlafenden Truppen im Lager ließen sich's nicht träumen, daß eben jetzt ein schlauer und unermüdlicher Feind eine überlegene Artillerie in Position brachte, um damit beim ersten Tagesschein auf ihre Zelte zu spielen. Sir de Lacy Evans, das sei hier erwähnt, hatte schon lange die Unsicherheit unserer Stellung auf diesem Punkt wahrgenommen und vor Gefahr gewarnt. Es war die einzige einer Ueberrumpelung ausgesetzte Stelle, indem hier eine Anzahl Schluchten und Krümmungen vom Thal aus sich nach dem Kamme des Hügels hinaufziehen, an dessen Seite unsere Flanke ohne Verschanzungen, Verhaue oder schützendes Vorwerk irgendeiner Art sich anlehnte. Man sah ein, daß General Evans mit Grund warnte; aber falsche Sicherheit oder übermäßiges Selbstvertrauen ließ die nöthigen Vorsichtsmaßregeln versäumen oder verschieben. Zwar eine Batterie mit Sandsäcken, Schanzkörben und Faschinen ward am Abhang der Höhe von Inkjerman auf der Ostseite aufgeworfen, aber man postirte keine Kanonen dahin. In der Aktion vom 26. Okt. hatte der Feind seine Stärke an demselben Punkte versucht, den er auch heute Morgens sich wieder zum Angriff ausersah, und es läßt sich vermuthen, daß die Russen damals nur eine Recognoszirung en force vornahmen, und hierauf Verstärkungen abwarteten, um an dieser unserer verwundbarsten Stelle ein schlafendes Lager im Dunkel eines Wintermorgens zu überfallen. Schwere Verantwortung lastet auf denen, deren Saumsal den Feind in den Stand setzte uns da anzugreifen, wo wir am wenigsten darauf gefaßt waren! Wir haben keine Ursache uns der Schlacht von Inkjerman zu freuen. Wir haben allerdings den Feind geschlagen, sind aber der Einnahme Sebastopols um keinen Schritt näher gekommen. Einen Feind stark an Zahl, an Fanatismus und verbissener Entschlossenheit, überdieß „begeistert,“ wie man's nennt, durch die Anwesenheit eines oder zweier Söhne dessen, der ihnen als Gottes Stellvertreter auf Erden gilt, haben wir gedemüthigt und ihm eine gründliche Niederlage beigebracht; aber wir haben dabei furchtbaren Verlust erlitten, und sind nicht in der Lage, auch nur noch einen einzigen Mann einbüßen zu können. England muß uns Verstärkung senden; es muß verschwenderisch mit seinen Söhnen sein, wie es mit seinem Geld und seinen Schiffen verschwenderisch gewesen ist, und wie seine hier stehenden Söhne willig Blut und Leben für den Dienst des Vaterlandes geopfert haben.

„Es war kurz nach 5 Uhr heute Morgens als der Brigadegeneral Codrington in gewohnter Weise die Vorposten seiner Brigade von der leichten Division visitirte. Es ward ihm berichtet „alles stehe gut.“ Nach kurzem Gespräch mit dem dienstthuenden Hauptmann Brethman vom 33sten Regiment, in welchem man der Möglichkeit gedachte, daß die Russen diesen düstern Morgen zu einem Angriff benützen könnten, wandte der Brigadier, ein kaltblütiger und braver Offizier, sein Pferd, um durch das Buschwerk nach seinen Linien zurückzukehren. Er war kaum einige Schritte weit, als sich am Fuße des Hügels und zur Linken des Pikets von der leichten Division ein scharfes Kleingewehrfeuer hören ließ. General Codrington wandte sich in der Richtung des Schießens, und sprengte dann zurück um seine Division herauszuführen. Die Russen rückten mit Macht gegen uns! Ihre grauen Mäntel machten sie fast unsichtbar, selbst als sie schon ganz nahe waren. Die Pikets der 2ten Division hatten die anrückenden Infanterie-Kolonnen, welche durch den feinen Regenschauer die Seite des Hügels heraufkommen, kaum wahrgenommen, als sie auch schon durch einen Hagel von Flintenkugeln aus der Nähe zum Rückzug auf den Kamm der Höhe gezwungen waren; doch machten sie jeden Schritt streitig und antworteten auf das feindliche Feuer so lange, als sie noch eine Patrone hatten. Bald darauf wurden die Pikets der leichten Division angegriffen und ebenfalls zum Rückzug auf ihr Hauptkorps genöthigt. Augenscheinlich war ein starker Ausfall (sortie) auf die rechte Flanke der verbündeten Heere gemacht, um sie zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen und, wo möglich, sie ins Meer zu treiben. In derselben Zeit, wo der Anmarsch der Russen auf unsere rechte Flanke stattfand, machten sie mit Reiterei, Geschütz und einigem Fußvolk eine Demonstration in dem Thale gegen Balaklava, um die Aufmerksamkeit der Franzosen auf den darüber liegenden Höhen abzuwenden, und unsere Hochländer-Brigade und Marinetruppen zu beschäftigen; aber dort kam es nur zum Austausch einiger harmlosen Kanonen- und Musketenschüsse, und der Feind begnügte sich seine Kavallerie, von Feldgeschütz unterstützt, im Rücken des Thals in Schlachtordnung aufzustellen, bereit über die Höhen zu sprengen und unsere retirirenden Truppen zusammenzuhauen, falls der Sturm auf unsern rechten Flügel gelungen wäre. Ein Telegraphenposten war auf den Höhen über Inkjerman errichtet und stand mit einem andern in Verbindung, um unsere Niederlage sogleich dem Kavalleriegeneral anzuzeigen, und die frohe Nachricht wäre durch ähnliche Mittel nach Sebastopol hineingemeldet worden, um die Besatzung zu einem allgemeinen Ausfall zu ermuntern. Ein russisches Dampfboot mit sehr schwerem Wurfgeschütz war in der Nacht den kleinen Fluß bei Inkjerman (welcher selbst Inkjerman heißt) hinaufgegangen, und fügte uns während der Nacht großen Schaden zu durch die ungeheuren Bomben, die es gerade über den Hügel auf unsere Truppen schleuderte. Alles was den Sieg an ihre Adler fesseln konnte, war von Seite der russischen Generale geschehen. Die Gegenwart ihres Großfürsten Michael, der ihnen sagte: der Czar habe befohlen noch vor Jahresschluß jeden Engländer und Franzosen ins Meer zu werfen, ermunterte die gemeinen Soldaten. Würde die Anwesenheit dieser prinzlichen Incarnation der göttlichen Vorsehung zur Enthusiasmirung der uniformirten Leibeigenen nicht hinreichen, so waren sie mit einem kräftigeren materiellen Begeisterungsmittel reichlich versehen; man fand es in den Feldflaschen der Gefallenen. Der Kartoffelfusel hat den Heldenthaten der Romanows von jeher tüchtig nachgeholfen. Außerdem hatten die Popen der orthodoxen Kirche die Truppen vor ihrem Ausmarsch „gesegnet“, und ihren Waffen den Schutz aller Heiligen zugesichert. Eine Messe war der Armee gelesen, und die Freuden des Himmels den im heiligen Kampfe Fallenden, die Gnadenspenden des Czaren aber denen verheißen worden, welche die Kugeln eines ketzerischen Feindes überleben würden.

„Die Mannschaft in unsern Lagern hatte eben einen Kampf mit dem Regen begonnen, um sich ihr Feuer zum Frühstück anzublasen, als der Allarmruf erscholl: Die Russen kommen! Brigadegeneral Pennefather, welcher wegen Unwohlseins des Sir de Lacy Evans das Kommando der zweiten Division übernommen hatte, berief alsbald seine Truppen unter die Waffen. Eine Brigade unter General Adams, bestehend aus dem 41., 47. und 49. Regiment, ward auf dem Gipfel des Hügels vorgeschoben, um das Vorrücken des Feindes auf der Straße durch das Buschwerk vom Thal herauf zu hemmen. Die andere Brigade (Pennefathers eigene), bestehend aus dem 30., 55. und 95. Regiment, rückte vor, um jene auf der Flanke zu unterstützen. Sie begegneten alsbald einem furchtbaren Feuer von Bomben und Vollkugeln aus Kanonen, die der Feind auf den Hochgründen vor unserer rechten Flanke postirt hatte, und zwar zeigte sichs bald, daß es wenigstens 40 schwere Geschütze waren. Mittlerweile hatte sich der Allarm durch unsere Lager verbreitet. Sir George Cathcart ließ mit größter Schnelligkeit so viele Leute seiner Division, als nicht in den Laufgräben beschäftigt waren, ausrücken, und führte dieselben, Theile des 20., 21., 46., 57., 63. und 68. Regiments, gegen den Feind, auf die linke Seite des von den Kolonnen der zweiten Division besetzten Grundes. Es war die Absicht, daß eine Brigade, unter General Torrens, die Brigade des Generals Goldie unterstützen sollte; aber der Feind war, wie man bald fand, so zahlreich, daß die ganze Stärke der nur aus 2000 Mann bestehenden Division mit Nachdruck gebraucht werden mußte, um sie zurückzuschlagen. Sir George Brown war mit den braven Burschen seiner leichten Division — den Resten des 7. Füsilier-, des 19., 23., 33., 77. und 88. Regiments unter den Brigadegeneralen Codrington und Buller — in die Front geeilt. Als sie über den Standplatz der zweiten Division hinzogen, geriethen sie plötzlich in das Feuer eines unsichtbaren Feindes. Das düstere Aussehen des Morgenhimmels war noch unverändert. Regenschauer fielen durch den Nebel, und machten den Boden so klebricht, wie ein neugepflügtes Feld. Die Russen feuerten im Ganzen auf's Gerathewohl, aber nur mit zuviel Wirkung auf unsere anrückenden Kolonnen. Während so unser ganzes Heer in Bewegung war, säumte der Herzog von Cambridge nicht, die Garden unter dem Brigadier Bentinck heranzuführen — alles was ihm von seiner Division übrig war, denn die Hochländer stehen unter Sir Colin Campbell bei Balaklava. Die prächtigen Garden stürzten im Lauf in die Fronte auf der rechten Flanke der 2. Division, und gewannen den Gipfel des Hügel, gegen welche zwei russische Kolonnen in so gedrungener Ordnung heraufstiegen, als die Beschaffenheit des Bodens es nur erlaubte. Die

3. Division, unter Sir R. England, war gleichfalls unter die Waffen getreten als Reserve, und ein Theil derselben, bestehend aus dem 50. und Theilen des 4. und des 28. Regiments, wurde bald hernach mit dem Feind engagirt.

„Und nun entspann sich der blutigste Kampf, den man jemals gesehen, seit der Krieg als ein Fluch die Erde getroffen hat. Wir waren bisher geneigt zu glauben, daß kein Feind dem britischen Soldaten widerstehen könne, wenn dieser seine Lieblingswaffe schwingt, und daß bei Maida (in Calabrien) allein der Feind das Bajonnet mit ihm gekreuzt habe; aber bei Inkjerman waren w i r ' s, die ganzen Massen russischer Infanterie zu widerstehen hatten, die einzig und allein mit dem Bajonnet gegen uns anstürmten, und wieder und wieder mit nur steigender Wuth auf uns eindrangen. Die Schlacht bei Inkjerman bietet jeder Beschreibung Trotz. Es war eine Reihenfolge der furchtbarsten Handlungen der Verwegenheit, des blutigsten Handgemenges; auseinanderprallen, zusammenstoßen, aufeinanderstürzen und kämpfen in Schluchten und Thalengen, in Gebüschlichtungen und entlegenen Gruben, von allen menschlichen Blicken entfernt — und wo die Sieger, bald Russen, bald Britten, nur emportauchten, um mit frischen Feinden anzubinden, bis unsere alte, diesmal so rauh angefallene Ueberlegenheit sich endlich triumphirende Geltung verschaffte, und die Schlachthaufen des Czaren brachen und wichen vor unserem standhaften Muth und Frankreichs ritterlichem Feuer. Niemand, welchen Standpunkt er auch innehatte, konnte auch nur einen kleinen Theil der Thaten dieses ereignißvollen Tags genau beobachten, denn Nebeldünste und Sprühregen umhüllten den Kampfplatz in dem Maße, daß es unmöglich war, auch nur auf wenige Ellen vor sich hin zu sehen. Dazu kam die unregelmäßige Beschaffenheit des Bodens und der jähe Abfall des Hügels gegen Inkjerman, wo die tödtlichste Blutarbeit vor sich ging. Es war 6 Uhr, als das ganze Lager des Hauptquartiers in Aufruhr kam durch das unaufhörliche Rollen des Kleingewehrfeuers zur Rechten und den Knall des Feldgeschützes. Lord Raglan erhielt die Anzeige, daß der Feind mit Macht andränge, und bald nach 7 Uhr ritt er auf den Wahlplatz, gefolgt von seinem Stabe und begleitet von Sir John Burgoyne, dem Artilleriegeneral Strangways und mehreren Adjutanten. Das Schlachtgeschrei und der stätige Geschützdonner verkündigten den Höhepunkt des Gefechts. Die mit großer Präcision geworfenen Bomben der Russen platzten inmitten unserer Truppen so häufig, daß der Knall fortwährenden Kanonenschüssen glich; die massiven Eisentrümmer schmetterten den Tod nach allen Seiten. Sobald die Russen durch einen Riß im Nebel das Lager der zweiten Division erblickten, beschossen sie es mit Vollkugeln und großen Bomben, und ein Zelt um das andere sank zusammen, oder wurde zerfetzt in die Luft geschleudert, und die im Lagerdienst beschäftigten Leute und die zwischen den Zelten angebundenen armen Pferde wurden getödtet oder verstümmelt. Oberst Gambier wurde beordert, zwei schwere Kanonen (Achtzehnpfünder) aufzufahren, und auf ein Feuer zu antworten, welchem unsere leichten Geschütze durchaus nicht gewachsen waren. Bald ward er schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet, und Oberst Dickson trat an seine Stelle. Das von diesem Offizier geleitete Feuer der beiden großen Stücke trug mächtig zur Entscheidung des Tages bei, und erregte die Bewunderung des Heeres. Aber schon lange zuvor hatte der Tod auf beiden Seiten eine gräßliche Ernte gehalten. Unsere Generale sahen nicht, wohin sie sich wenden sollten; sie konnten nicht sagen wo der Feind stand, von welcher Seite er herkam und wohin er zog. In Dunkelheit und Regen führten sie unsere Linien durch dichtes Gestrüppe und Dorngebüsch, das die Reihen brach und die Mannschaft erbitterte, während jeder Schritt mit einer Leiche oder einem Verwundeten von einem Feinde bezeichnet wurde, dessen Stellung sich nur aus dem Rasseln des Flintenfeuers und dem Einschlag der Kugeln und Bomben errathen ließ.

„Sir George Cathcart, als er seine Leute durch das Feuer einer weit an Zahl überlegenen Masse russischen Fußvolks, welches ihre Flanke überflügelte, in Unordnung gerathen sah, ritt in die Schlucht, wo sie kämpften, hinab, um sie wieder zu sammeln. Er gewahrte zugleich, daß die Russen sich auf einem Theile des Hügels im Rücken seiner einen Flanke festgesetzt hatten; aber sein tapferes Herz verzagte keinen Augenblick. Er sprengte vor die Fort und ermuthigte seine Leute, und als man ihm zurief: „es fehle an Munition, sprach er kaltblütig: „Habt ihr nicht eure Bajonnette?“ Sir George drang an der Spitze der Seinigen wieder die Höhe empor, aber ein Hagel von Kugeln pfiff ihm entgegen, und er sank vom Pferde ganz nahe vor den russischen Kolonnen. Unsere Mannschaft mußte sich durch einen Wall von Feinden hindurch schlagen, und erlitt furchtbare Einbuße. Von allen Seiten umringt und mit Bajonnetten niedergestoßen, machten sie sich mit einer verzweifelten Anstrengung Luft, und erreichten mit einem Verlust von beinahe 500 Mann den Kamm der Höhe. General Cathcarts Leiche wurde nachher wieder erobert; er hatte eine Kugelwunde im Kopf und drei Bajonnetstiche im Leib. In diesem Handgemenge, wo die Russen mit äußerstem Grimme fochten, und auch die Gefallenen mit dem Bajonnete durchstießen, fanden Oberst Swyny vom 63sten Regiment, ein sehr wackerer Offizier, Lieutenant Dowling vom 20sten, Major Wynne vom 68sten, und mehrere andere Offiziere ihren Tod, und Brigadier Goldie vom 57sten Regiment erhielt die Wunden, an denen er seitdem gestorben ist. Das Gefecht auf der rechten Seite war gleich ungewiß und blutig. In der leichten Division wurde das 88ste Regiment, welches zu weit vorgegangen war, umringt, und in völlige Verwirrung gebracht, bis vier Kompagnien des 77sten unter Major Straton zu Hilfe eilten, die Russen niederschlugen, und ihre Kameraden befreiten. Bald nach Beginn der Schlacht konnte man bemerken, daß die Russen Befehl hatten, auf alle berittenen Offiziere zu schießen. Sir George Brown wurde von einer Kugel durch den Arm und in die Seite getroffen. Ich sah ihn mit Bedauern auf einer Bahre vorübertragen; sein Gesicht war bleich und ruhig, und sein weißes Haar wehte im Wind. Weiter rechtshin wüthete zwischen unsern Garden und dichten Kolonnen russischen Fußvolks, die ihnen fünfmal an Zahl überlegen waren, ein Kampf, wie er noch selten erlebt worden sein mag. Sie hatten auf den Feind chargirt und ihn zurückgeworfen, als sie bemerkten, daß sie überflügelt seien. Die Munition war ihnen ausgegangen, und sie wußten nicht, ob sie Freund oder Feind im Rücken hatten. Sie hatten keine Unterstützung, keine Reserve, und rangen mit dem Bajonnet gegen einen Feind, der ihnen jeden Zollbreit streitig machte — da erschien eine neue russische Kolonne zur Rechten in ihrem Rücken, und überschüttete sie mit Kartätschen und Flintenkugeln. Die Garden wurden gebrochen, sie verloren zwölf Offiziere, und die Hälfte ihrer Mannschaft lag am Boden. Der Rest zog sich auf der untern Straße des Thales zurück. Bald aber erschien Verstärkung, und sie holten schnelle Rache für ihren Verlust. Um 11 Uhr rückten die Franzosen vor, und tournirten die Flanke des Feindes.

„Um 1 Uhr 40 Minuten traten die Russen den Rückzug an, mit einem Verlust von 9000 Todten und Verwundeten.“

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 25. Nov. Die in vielen hiesigen und auswärtigen Blättern enthaltene Mittheilung, daß ein politischer Gefangener von Köln nach Berlin transportirt worden sei, und daß dieser wichtige Korrespondenzen, in Puppenbälgen versteckt, bei sich geführt habe, entbehrt, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, der Begründung. Die in Köln verhaftete Person war ein Abenteurer, welcher über die Grenze gebracht worden ist. Hier in Berlin ist seit geraumer Zeit gar keine Verhaftung wegen politischer Vergehen vorgekommen, auch schweben zur Zeit keine politischen Untersuchungen hier. (Zeit.)

Oesterreich. — Die Wiederherstellung Sr. Exc. des Herrn Generalgouverneurs FM. Grafen Radetzky wird vom „F. di Verona“ in folgender Weise gemeldet: „V e r o n a, 18. November. Se. Excellenz der Herr Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, FM. Graf Radetzky, wurde vor drei Tagen von einer plötzlichen, schweren Unpäßlichkeit ergriffen, die zu großer Beunruhigung Anlaß gab und die ganze Bevölkerung der Stadt in Bestürzung versetzte. Glücklicherweise verschwanden die erschreckenden Symptome in kurzer Frist und schon am zweiten Tage besserte sich das Befinden des hohen Kranken. Gestern war Se. Excellenz vollkommen rekonvaleszent und wir freuen uns heute melden zu können, daß Se. Exc. das Bett verlassen hat und bald wieder die gewöhnlichen Beschäftigungen wird vornehmen können. Die Gebete eines ganzen Volkes für die Erhaltung eines so theuren Lebens sind demnach vom Allmächtigen in seiner Gnade erhört worden. Wenn die Nachricht von der Wiederherstellung Sr. Excellenz von allen Völkern der Monarchie freudigst aufgenommen werden wird, so sendet die lombardisch-venetianische Bevölkerung insbesondere heiße Dankgebete zum Himmel empor für die Erhaltung eines Vaters und Fürsprechers am hohen Throne; sie betet, daß er ihr noch lange Jahre in erfreulichem Wohlsein erhalten werden möge.“

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Nov. Ein Gerücht, welches, zuerst vom „Fædrelandet“ mitgetheilt, heute von „Dagbladet“ und von vielen andern Seiten wiederholt wird und auch Glauben findet, meldet, daß das Ministerium nicht die Absicht habe, sich dem bevorstehenden Reichstage gegenüber zu stellen, sondern zuvor den Platz räumen wolle. Wie es heißt, soll der König persönlich geneigt sein, der Gesammt-Repräsentation die konstitutionelle Gewalt, die sowohl der Reichsrath in seiner Adresse, wie der Reichstag bei verschiedenen Gelegenheiten für dieselbe beansprucht hat, zu verleihen, welche Ansicht aber bei dem jetzigen Ministerium keine Zustimmung findet, und so soll denn dasselbe sich veranlaßt sehen, dem vereinten Andrängen durch Resignation aus dem Wege gehen zu müssen. Der Landdrost v. Scheel in Pinneberg soll dazu auserkoren sein, ein neues Kabinet zu bilden, dieser hat schon in seinen früheren Schriften sich für einen konstitutionellen Gesammtstaat ausgesprochen, wobei er es als wünschenswerth darstellte, daß Holstein, damit es der konstitutionellen Rechte in vollem Maße theilhaftig [illegible] aus dem deutschen Bunde scheide, und soll nun auch, als der König jüngst Pinneberg besuchte, sich in diesem Sinne geäußert haben; namentlich soll er bei der Tafel, als er den Toast auf den König ausbrachte, darin gesagt haben: „Es ist mein innigster Wunsch, daß Ew. Majestät sich auf Ihr treues dänisches Volk stützen mögen; mögen Ew. Majestät sich mit Ihrem treuen dänischen Volke verständigen, dies würde selbst in Holstein einen guten Anklang finden.“ Diese Worte sollen nun sowohl auf den König, wie auf die anwesenden Minister Ørsted, Hansen und Tillisch, einen großen Eindruck gemacht haben. Es soll es gewesen sein, wo der König zuerst seine Blicke auf Hrn. v. Scheel richtete, und die Ueberbringung der Antwort auf eine ihm nach Berlin anvertrauten Mission, gab die erwünschte Gelegenheit, [illegible]

Kopenhagen zu führen. Da es nun heißt, daß der König sich in Betreff seines Entschlusses in einem Manifest an das Volk noch vor den am 1. Dezember stattfindenden allgemeinen Wahlen aussprechen werde, so müssen ja schon die nächsten Tage die jetzige Ungewißheit heben.

(Hamb. C.)

Rußland.

Kalisch, 23. November. Die gegenwärtige Sorge des Kaisers von Rußland ist auch dahin gerichtet, daß die vom Fürsten Mentschikoff wiederholt eingestandene numerische Ueberlegenheit der feindlichen Scharfschützen paralisirt werde. Die vorläufige Errichtung eines Schützenregiments aus der Jugend der Apanagengüter hat insofern schon große Bedeutung, als dieses Beispiel der kaiserlichen Familie viele Nachahmung von Seite der Kaufmannschaften großer Städte und des Adels der Gouvernements finden wird. Die aktive Armee hatte bisher nur sechs Scharfschützenbataillone, das heißt jedes Infanteriekorps nach dem Soll-Etat fast von der Stärke von 60,000 Mann, zählte nur ein Scharfschützenbataillon von 1000 Mann, was bei den Fortschritten anderer Staaten in dieser Waffengattung sehr wenig ist. Gleichwohl sind auch die russischen Scharfschützen, welche keineswegs mit den russischen Jägern zu verwechseln sind, vortreffliche und sehr gut armirte Schützen, aber es sind deren in der Krim, wo sich nur die Ueberreste von zwei oder höchstens drei Bataillonen befinden, viel zu wenig. Aber schon im künftigen Frühjahre wird Rußland, wie dieß von vielen Seiten versichert wird, mit Scharfschützen in ausreichender Anzahl im Felde erscheinen, und man soll schon jetzt zu diesem Zwecke in Tula sehr thätig sein. — Wenn sich der gemeldete Anmarsch des Generals Tschedajeff bestätigt, so bringt derselbe nach Kitscheneff nicht Truppen des zweiten Infanteriekorps, sondern, was von größerer Bedeutung ist, die in Moskau gesammelten Reserven auf den Kriegsschauplatz, denn Tschedajeff ist Chef sämmtlicher Reserve-Truppen. — In Warschau sind abermals mehrere Kuriere aus verschiedenen Gegenden des Reiches an den Feldmarschall angekommen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland entschlossen ist, seinen Feinden mit ungebeugtem Muthe und seinen enormen Mitteln zu begegnen. (Lloyd.)

Petersburger Berichte vom 16. Nov. melden: Mit Bildung des Schützenkorps aus Apanagenbauern der kaiserlichen Familie ist auf den Apanagengütern in den Gouvernements Nowgorod, Archangel und Wologda, woselbst die meisten Leute durch die Jagd auf wilde Thiere zu geübten Schützen herangebildet worden, bereits vorgegangen. Binnen Kurzem soll dieß neue Freischützenkorps in seiner Bauerntracht, mit den eigenen Jagdflinten bewaffnet, den Jägern von Vincennes die Spitze bieten. Inzwischen hat der Kaiser das durchmarschirende grodnoische Garde-Husarenregiment, eine Schöpfung des verstorbenen Großfürsten Constantin in Warschau und die Wiege des Soldatenruhmes des Generals der Kavalerie Strandmann, und die erste und zweite Abtheilung oder Sektion (2 Schwadronen) des Attaman Kosakenregiments des Thronfolgers (derselbe ist Großhettmann aller Kosaken) besichtigt und sich sehr zufrieden erklärt. Unter den seit einigen Tagen hier eingetroffenen Generalen befinden sich auch der Oberbefehlshaber der Truppen im Großherzogthum Finnland, General Rokassowski, in Dienstangelegenheiten; desgleichen die Generale Wrangel aus Reval, und Owander, Chef der 3. Gardedivision, welcher ebenfalls aus Reval, wo Gardetruppen stationirt sind, angekommen ist. Es handelt sich darum, ob und wie man Truppen nach dem Westen disponibel machen könnte. Es wird versichert, daß die ausmarschirten Garden die ihnen angewiesenen Standquartiere noch nicht erreicht haben. Der Adjutant Mentschikoffs, Lewaschoff, welcher den wenig erfreulichen Bericht von der Niederlage am 5. überbracht hat, ist zum Rittmeister befördert worden. Der „Kaukasus" berichtet über die Truppenbewegungen, denen zufolge aus der Festung Wladikawkas das erste Marschbataillon nach Tiflis gezogen worden ist. Aus Tiflis ist dagegen das aus den „Ausgedienten" gebildete Regiment nach Alexandropol gerückt, um die kaukasische Reservegrenadierbrigade zu kompletiren. Ferner rückten das 1. und 2. Bataillon des Regiments Rjäsan nach genannter Stadt. Die Komplettirung der Reserven durch die zum freiwilligen Wiedereintritt verabschiedeten „Ausgedienten" beweist, daß sich der vom Kaiser Nikolaus nach dem Muster des preußischen Reservistensystems eingerichtete Beurlaubungsmodus nicht bewährt hat, indem der Ausfall bei der Einberufung sich als so bedeutend herausstellte, daß man zu der außerordentlichen Maßregel der Aufforderung zum Wiedereintritt der Verabschiedeten schreiten mußte.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agramer Ztg." unterm 15. November geschrieben: „Der Fürst von Montenegro ist plötzlich von Cettinje abgereist, und übergab die Regierung an seiner Stelle dem Bruder Mirko. Man sagt, der Fürst sei durch seinen Adjutanten Wieladenovic, der von dem russischen Gesandten sehr kalt aufgenommen wurde, da er mit der Handlungsweise des Fürsten unzufrieden ist, nach Wien berufen worden. Seit einigen Tagen bereitete man eine Expedition, um den Türken die zwei auf dem See von Skutari liegenden Inseln Branjina und Lessendo abzuzwingen; der Angriff hätte in der Nacht mit 3000 Bewaffneten durch die Ausschiffung aus kleinen hiezu bestimmten Schiffen geschehen sollen, aber eine den Türken darüber zugekommene Nachricht vereitelte den Hauptschlag, durch welchen sicherlich die Inseln in die Hände der Montenegriner gefallen wären, da eine träge türkische Garnison sich dem angenehmen Schlafe überließ. Es scheint, daß dieser lange vorbereitete Schlag während der Abwesenheit des Fürsten hätte ausgeführt werden sollen, wodurch er jede Verantwortung für allfällige Eventualität von sich wälzen wollte. Mit dem Fürsten ist auch der Archimandrit von Cettinje abgereist; er begibt sich nach Petersburg, wo er die bischöfliche Ordination erhalten soll. Aus dem benachbarten Albanien nichts Neues.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 29. Nov. Die feierliche Eröffnung der ganzen Bahnstrecke zwischen hier und Starnberg hat gestern Nachmittag 2 Uhr stattgefunden, und heute wurde dieselbe dem allgemeinen Verkehre übergeben.

Freie Städte. — Frankfurt, 27. Nov. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Maximilian von Bayern wird morgen durch Tagesreveille sämmtlicher Musikkorps, Festgottesdienst, Kirchenparade und Abends durch eine von dem gesammten Musikkorps der hiesigen Bundesbesatzung gebrachte Fackelmusik gefeiert. Die gegenwärtige Hof- und Landestrauer wird auf kgl. Befehl für morgen ausgesetzt. (Fr. Pstz.)

Oesterreich. — ** Der bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz", die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen betreffend, lautet wie folgt: „Wien, 26. Nov. Wir sind in der Lage mit innigster Befriedigung mittheilen zu können, daß so eben (2 Uhr Nachmittags) der k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf v. Buol-Schauenstein, und der königl. preußische Gesandte Hr. Graf v. Arnim, im Auftrage ihrer hohen Souveräne einen Zusatzartikel zu dem Schutz- und Trutzbündnisse vom 20. April d. Js. unterzeichnen. Bei dem hierdurch festgestellten vollständigen Einverständnisse der beiden deutschen Großmächte in föderativem Vorschreiten und bundesgenössischer Treue ist zugleich die Gewißheit gegeben, daß der nahe bevorstehende Beschluß der deutschen Bundesversammlung mit einer an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Majorität gefaßt und damit auch der Einfluß des gesammten Deutschlands auf die obschwebende große europäische Angelegenheit gewahrt und gesichert werden wird.

O.C. Triest, 26. Nov. Der Lloyddampfer „Wien" ist bei Lesina gestrandet. Die Passagiere, Geldposten und Briefschaften wurden ausgeschifft, über den Schiffskörper selbst ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Großbritannien. — ** London, 25. Novbr. Die Garden sind gestern Nachmittags kurz nach 1 Uhr zu Portsmouth eingetroffen. Prinz Albert inspizirte die erste Abtheilung derselben noch einmal auf dem Hafendamm, worauf er sich nach Spithead begab. Die Einschiffung der Garden fand, wie sie der Reihe nach ankamen, statt auf dem Sprigtly, dem Conut, Pigmy und Echo. Es wurden ungefähr 1500 Mann eingeschifft. — „Daily News" bedauert im Hinblick auf die Ereignisse, daß Odessa nicht vollständig bombardirt worden ist; die Absendung der Division Dannenberg von der Moldau nach der Krim hätte dann nicht so leicht stattfinden können. Abgesehen von der Bedeutung Odessas als militärische Position, sei es wie jede große Stadt ein natürliches Depot. Mit seiner Bevölkerung von 80 — 100,000 Seelen hätte es allen Bedingungen eines großen Kommissariats in sich vereinigt. Hätten die Russen nicht alle Hilfsquellen dieser großen Stadt gehabt, so wäre es unmöglich gewesen, eine ganze Militärdivision zu Wagen 500 (engl.) Meilen machen zu lassen.

Oriental. Angelegenheiten. — ** Nach den Nachrichten, welche der Dampfer „Egyptus" aus Konstantinopel vom 15. Nov. am 26. d. nach Marseille überbracht hat, wäre der russische Major, der dem französischen Oberst de Camas vom 6. französischen Linien-Inf.-Reg. vollends das Leben nahm, aufgehängt worden.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 28. Nov. Oesterreich. 5proz. Metall. $64\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. 60. Bankaktien 980; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $17\frac{1}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $93\frac{7}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $122\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{5}{8}$; London $115\frac{7}{8}$; Wien $93\frac{3}{8}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $75\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 27. Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $30\frac{1}{2}$ B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 38 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18—19; Englische Sovr. 11 fl. 36 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-26 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$.

Berlin, 27. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$ B., $82\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — B. — — G.

** Paris, 27. Nov. $4\frac{1}{2}$proz. 94.75; 3proz. 71.15.

** London, 27. Nov. Konsols 3proz. $92\frac{1}{4}$ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7372. **Bekanntmachung.**

Küchler gegen Hartmann pct. deb.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die Immobilien der Hartmann'schen Schusters-Eheleute in Ehring, nämlich:

a) das Wohnhaus nebst Gemeinderecht und 1 Tgw. 53 Dezim. Garten und Acker, geschätzt auf 407 fl. 30 kr.,

b) die Ausbrüche aus dem Engeldrechtlhof, Pl.-Nr. 1105 und 1187 mit dem Flächenraum von 1 Tgw. 93 Dez., geschätzt auf 291 fl., am

Dienstag den 9. Januar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Wirthshause zu Ehring, der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die auf jenen Objekten ruhenden Lasten und Kaufsbedingungen am Strichstermin bekannt gemacht werden, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Vermögenszeugnisse auszuweisen haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen würden.

Stadtamhof den 17. November 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

E.-N. 578. **Payr,** kgl. Landrichter.

7389. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Forstpraktikanten Albrecht von Reitzenstein zu Neumarkt gegen den Freiherrn Ehlodwig v. Reitzenstein zu Unterschwarzenstein, Hypothekenforderung betreffend, wird auf den Antrag des Klägers vom 8., praes. 10. Oktober d. Js. dessen Duplikat in loco registraturae zur Einsicht vorliegt, nachdem innerhalb der durch Verfügung vom 16. Aug. d. Js. vorgestreckten Fristen weder Zahlung geleistet noch von Seite des Beklagten ein Insinuat ansmandatar benannt worden ist, beschlossen:

„daß der Verkauf der Hypothekenobjekte zu beschäftigen, und alle weiteren Insinuanda für den Verklagten an das Gerichtsbrett anzuheften und für insinuirt zu betrachten seien."

Hiebei wird bemerkt, daß bereits in der Forderungssache des Buchbindermeisters Selliger zu Bayreuth gegen Freiherrn Ehlodwig v. Reitzenstein, vormals zu Unterschwarzenstein, die Subhastation der Hypothekenobjekte beschlossen worden ist, dieselbe auch in den fraglichen Akten für Rechnung des Klägers durchgeführt werden wird, letzterer auch von den weiters ergehenden Verfügungen Nachricht erhalten wird, und das Separatverfahren in dieser Sache sistirt bleibt.

Naila am 31. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

E.-N. 290. c. Vogel.

7400. **Bekanntmachung.**

Konkurs des Krämers Augustin Dobler von Thannhausen betr.

Gemäß Erkenntnisses des k. Landgerichts Krumbach vom 19. August d. Js. ist gegen Augustin Dobler von Thannhausen der Universalkonkurs zu eröffnen, und nachdem dieses Erkenntniß die Rechtskraft beschritten, werden die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung

Freitag der 22. Dezember l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden

Freitag der 26. Januar l. Js.,

3) zur Aufnahme der Schlußverhandlungen u. zwar:

a) der Replik

Freitag der 16. Febr. l. Js.,

b) der Duplik

Freitag der 9. März l. Js.,

bestimmt und wird mit der betreffenden Handlung jedesmal **Vormittags 9 Uhr** begonnen.

Hiezu werden sämmtliche dem Gerichte bekannte und unbekannte Gläubiger mit dem Anhange geladen, daß die am ersten Ediktstage nicht Erscheinenden von der Konkursmasse, und die an den übrigen Terminen Ausbleibenden mit den betreffenden Handlungen ausgeschlossen werden.

Alle Diejenigen, welche aus dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas besitzen oder dahin schulden, werden aufgefordert, selbes bis oder am ersten Ediktstage vorbehaltlich ihrer Rechtsansprüche bei Vermeidung des Doppelersatzes dem Konkursgericht zur Verfügung zu stellen.

Nach den bisherigen Erhebungen beläuft sich der Aktivstand auf 1731 fl., der Passivstand auf 4390 fl., worunter 1755 fl. Hypothekschulden.

Zugleich wird sämmtlichen Gläubigern eröffnet, daß zum Verkaufe des schuldnerischen Anwesens Hs.-Nro. 189, bestehend aus:

Pl.-Nr. 140a, Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, 0,06 Dez.,
„ 140b, Garten, 0,06 Dez.,
„ 1799, } Gemeindtheile im unteren Ried 0,04 Dez.,
„ 2170, } 0,02 Dez.,
„ 2992, } 0,02 Dez.,
„ 2553, Viehweidtheil, 0,52 Dez.,
„ 3447, ebener Hauttheil, 0,46 Dez.,
„ 3507, detto 0,60 Dez.,
„ 1566b, Oedung am Mordgrubacker, 0,17 D.,
„ 2928, Mindelmahd, 1,13 Dez.,
„ 2484½, Lustmahd, 1,00 Dez.,
„ 1566a, Mordgrubacker, 0,28 Dez.,

gewerthet auf 1507 fl., dann der Hauseinrichtung, soweit sie nicht von der Ehefrau als zu der in die Ehe gebrachten Aussteuer gehörig beansprucht wurde, Tagsfahrt in loco Thannhausen auf

Montag den 11. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zum goldenen Engel daselbst anberaumt ist, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet, die näheren Kaufsbedingungen am Steigerungstage bekannt gegeben werden, und gerichtsunbekannte Steigerer sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Zugleich findet an diesem Tage die Versteigerung des Waarenlagers statt, welches in mehreren Stücken Baumwollzeug, Baumwollhalstüchern und verschiedenen Sorten Mousselin und Wollwaaren besteht, und einen Schätzungswerth von 174 fl. 10 kr. entziffert.

Am ersten Ediktstage wird auch wiederholt eine gütliche Ausgleichung dieses Schuldenwesens versucht werden.

Krumbach, 19. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 553. **Girisch.**

7387. (2a) **Bekanntmachung.**

In Sachen der Administration der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach gegen den Müller Joh. Martin Bräuner von Zumberg, Hypothekzinsforderung betr., werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte dem Beklagten Martin Bräuner gehörige Realitäten, und zwar:

A. in der Steuergemeinde Heilsbronn gelegen:
das Anwesen Hs.-Nr. 9 und 10 in Zumberg,
Wohnhaus, Hofraum und Scheune,
1 Tgw. 51 Dez. Gärten und Peunt,
12 Tgw. 58 Dez. Aecker,
3 Tgw. 70 Wiesen,
mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil
im Gesammtwerthe von 1322 fl. 30 kr.

B. in der Steuergemeinde Banzenweiler gelegen:
Ausbruch aus dem Gute Hs.-Nr. 8 in Banzenweiler,
0 Tgw. 68 Dez. Weiherwiese, Pl.-Nro. 244,
gewerthet auf 275 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und hat man zur Versteigerung der sub lit. A. aufgeführten Realitäten auf

Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 2–4 Uhr,

im Hause des Gemeindevorstehers Fuchs in Zumberg und der sub lit. B. benannten Wiese auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
Nachmittags 2–4 Uhr,

im Jörg'schen Wirthshause zu Banzenweiler Tagsfahrt anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag bei erreichter Taxe mit Rücksicht auf §. 68 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen im Strichstermin veröffentlicht werden, und das Schätzungsprotokoll und die genaue Beschreibung des Guts und der darauf haftenden Lasten dahier zur Einsicht offen liegen.

Feuchtwangen, am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

E.-N. 811/598. **Richter,** k. Landrichter.

7405. **Verhafts-Befehl.**

Voruntersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Bauernsohnes Joseph Koller von Gummering betreffend.

Joh. Denk, auch Nobl genannt, 60 Jahre alt, untersetzter starker Statur, breiten, starken, farblosen Gesichts und kahlköpfig, gebürtig aus Böhmen, welcher jedoch schon längere Zeit in Bayern aufhält, ist angeschuldigt, dem Bauernsohn Jos. Koller von Gummering im Monat April l. Js. eine neue zweigehäusige, silberne Sackuhr, werth 13 fl., welche von rückwärts aufgezogen wird, entwendet zu haben.

Da derselbe bisher noch immer nicht aufgegriffen werden konnte, sondern beständig flüchtig ist, so ersuchen wir sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, denselben auf Betreten zu arretiren, anher zu überliefern, und hiebei ihm zu bedeuten, daß er sich dahier gegen seine Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Passau beschweren könne.

Passau am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Passau I.

Der kgl. Amtsverweser:

Dorner.

E.-N. 948/1. c. Savoye, Act.

7418. (2a) **Bekanntmachung.**

Oberlein gegen Höck, Hypothekzinsen betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das sogenannte Schneiderwölfl-Anwesen zu Frieding dem gerichtlichen Zwangsverkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Frieding auf

Mittwoch den 7. Febr. l. Js.,
Vormittags 10–12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf §. 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Das gedachte Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stadel und Stall, Hofraum und Garten zu 0,29 Dez., dann Acker zu 8,71 Dez.,
Wiesen zu 10,61 Dez.,
Waldung zu 5,55 Dez.,

ist mit 6 fl. 28 kr. 4 hl. Bodenzins und 1 fl. 9 kr. 4 hl. Grund- und Haussteuer belastet, und laut gerichtlicher Schätzung vom 4. lfd. Mts. auf 1687 fl. gewerthet.

Nähere Aufschlüsse gewähren die Gerichts-Akten, welche bis zum Versteigerungstage dahier zur Einsicht bereit liegen.

Starnberg den 17. November 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.

D. k. a.

Ströhlein, k. Assessor.

E.-N. 481/1. c. Klein.

7396. **Ausschreibung.**

Graf Vieregg, k. Kämmerer in München gegen Peter und Walburga Riedle in Bayersoien betr.

Unter Hinweisung auf die in rubrizirtem Betreff unterm 6. Oktober d. Js. erlassene Ausschreibung wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf den 4. Dezember d. Js. anberaumte Versteigerung des Wirthsanwesens der Peter und Walburga Riedle'schen Eheleute zu Bayersoien erst

Montag den 18. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

in loco Bayersoien stattfinden kann, und daß jedoch auch außer den in der obenerwähnten Ausschreibung aufgezeichneten Realitäten die bei diesem Anwesen befindliche reale Taferngerechtsame, geschätzt auf 1000 fl., und das radizirte Bäckerrecht, gewerthet auf 400 fl., zu öffentlicher Versteigerung kommen.

Schongau am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Schongau.

E.-N. 882. **v. Maugiti,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 285.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 30. November 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Wärm.	Kält.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
28.	−0°,7	−1°,0	−1°,0	314''',99	315''',38	315''',38									Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −0°,9.			Mittlerer Barometerstand: 315''',26.			2''',0	1''',5	1''',1	W.	W.	W.	+0°,3	−1°,0			

München, 30. November.

Königlich Allerhöchste Verordnung, den Artikel XXXIII. Ziff. 2 lit. a., b. und c. der allerhöchsten Verordnung über das Paßwesen vom 17. Januar 1837 betreffend. Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. Wir haben Uns bewogen gefunden, die Bestimmungen des Artikels XXXIII. Ziffer 2. lit. a., b. und c. der allgemeinen Verordnung vom 17. Januar 1837, das Paßwesen betreffend, in nachstehender Weise abzuändern: Für einen Paß in das Ausland, dann für einen an Ausländer auszustellenden Paß zu Reisen im Inlande wird entrichtet: a) wenn derselbe von einer Kreisregierung, Kammer des Innern, oder einer Distrikts-Polizei-Behörde (Art. VI. Ziffer 3) ausgestellt wird, Taxe — fl. 36 kr.; b) wenn derselbe von Unserem Staats-Ministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern ausgestellt wird, in Gemäßheit der geheimen Kanzlei-Taxordnung vom 21. Januar 1759, Taxe 1 fl. 30 kr. Unsere Staats-Ministerien des Königlichen Hauses und des Aeußern, des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Hohenschwangau, den 25. November 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen.

Bekanntmachung, die Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich, die Ausdehnung des Bundesbeschlusses vom 26. Januar 1854 wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher auch auf die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer des österreichischen Kaiserreiches betreffend. Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern. Nachdem mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs mit der k. k. österreichischen Regierung im Betreffe der Ausdehnung des Bundesbeschlusses vom 26. Januar l. Js. wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher auch auf die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer des österreichischen Kaiserreiches eine Uebereinkunft abgeschlossen worden ist, und die hierüber gleichlautend ausgefertigten Ministerial-Erklärungen unterm 21. November l. Js. in München ausgetauscht worden sind, so wird die diesseitige Ministerial-Erklärung ihrem ganzen Inhalte nach hiemit zur allgemeinen Kenntniß und Beobachtung bekannt gemacht. München den 24. November 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl. Frhr. von der Pfordten. Durch den Minister der geheime Sekretär Mayer.

Ministerial-Erklärung. Die königlich Bayerische und die kaiserlich Oesterreichische Regierung sind dahin übereingekommen, die Bestimmungen des in der dritten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 26. Januar 1854 gefaßten Beschlusses wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher auf dem deutschen Bundesgebiete auch auf die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer des österreichischen Kaiserreichs auszudehnen, so daß also die Bestimmungen dieses Bundesbeschlusses auch auf jene Fälle volle Anwendung finden sollen, in welchen das gemeine Verbrechen oder Vergehen, wegen dessen durch eine kaiserlich österreichische Behörde von der bayerischen Regierung die Auslieferung eines Individuums begehrt wird, in einem nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronlande des österreichischen Kaiserthums oder von dem Angehörigen eines solchen Kronlandes gegen den Kaiserstaat begangen würde, sowie umgekehrt auch auf den Fall, wenn die bayerische Regierung nach Maßgabe des erwähnten Bundesbeschlusses von der kaiserlich österreichischen Regierung die Auslieferung eines Individuums in Anspruch nimmt, welches sich in einem nicht zum deutschen Bund gehörigen Kronlande des österreichischen Kaiserstaates aufhält. Urkund dessen ist gegenwärtige Erklärung in Folge der von Seiner Majestät dem Könige von Bayern mit allerhöchster Entschließung d. d. München den 4. Mai 1854 ertheilten Ermächtigung vollzogen worden, und es soll dieselbe nach erfolgter Auswechselung gegen eine gleichlautende österreichische Ministerial-Erklärung öffentlich bekannt gemacht werden. München den 25. September 1854. Königlich Bayerisches Staats-Ministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern. (L. S.) gez. Frhr. v. d. Pfordten.

Allerhöchst Königliche Genehmigung, den Hofstaat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandra von Bayern betreffend. Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. November l. Js. die von Sr. Maj. dem König Ludwig geschehene Wahl der Franziska Freiin v. Freiberg-Oepfingen als zweiten Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandra von Bayern allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß Ludwig Karl Johann Lachermeyer, genannt Harrer, der Rechte Doktor unbeschadet, den Familiennamen „Harrer" auch fortan führe.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 29. Nov. Wie wir vernehmen, werden II. MM. der König und die Königin mit dem k. Hoflager am künftigen Sonnabend den 2. Dezember Hohenschwangau wieder verlassen.

** München, 29. Nov. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät der König zu bestimmen geruht, daß wegen der, in Anlaß des tief betrübenden Hinscheidens weiland Allerhöchst Ihrer Königlichen Mutter Majestät, von Allerhöchst Denselben verordneten Hof- und Landestrauer, die Feier des auf den 8. Dezember lauf. Jahres, als den hohen Festtag Mariä Empfängniß fallenden St. Georg-Ordens-Ritterfestes, zu unterbleiben habe.

§. Augsburg, 28. Nov. Die Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs wurde heute auch hier auf die solennste Weise begangen und mit Tagesbeginn durch Kanonensalven und musikalische Tagesreveille eingeleitet. Im Verlaufe des Vormittags fand neben der militärischen Kirchen-Parade, Gottesdienst in den Hauptkirchen beider christlichen Konfessionen statt, der von den Beamten aller Grade und Kategorien in größter Anzahl besucht war, während die Generalität und das Offizierkorps in der Kirche zum hl. Kreuz der feierlichen Militär-Messe anwohnten. Zur Vorfeier spielten sämmtliche Musikkorps der hiesigen Garnison und Landwehr gestern Nachmittags auf dem Frohnhofe, und des Abends war musikalischer Zapfenstreich.

Bamberg, 28. Nov. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max wurde heute durch Tagesreveille, Festgottesdienst in sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt und durch Kirchenparade der Linie und der Landwehr gefeiert. (Bamb. Ztg.)

□ Nürnberg, 28. Nov. Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Max durch feierlichen Gottesdienst in zwei Kirchen beider Konfessionen und durch Paradiren der hiesigen Garnison und der sehr zahlreich vertretenen k. Landwehr würdigst begangen. Die gestrige Theatervorstellung wurde mit einem Festprolog, gedichtet zu Ehren des hohen Tages von dem als Lyriker eines weiteren Rufes sich erfreuenden Drechslermeister Weiß und gesprochen von Frln. Zenero im Costüm der Bavaria, eröffnet. Wir erwähnen den Namen des Dichters deßhalb, weil dieser ein neues Zeugniß gibt, wie nach und nach das Häuflein derer, die 1848 nach einem Trugbild haschend, den Schein für Wahrheit nahmen, zur besseren Einsicht zurückgekehrt ist. Der Dichter Weiß, von dem bereits mehrere Bändchen in zweiter Auflage erschienen sind, meinte auch in dem Rongeanismus einen neuen leuchtenden Lebensstern aufgehen zu sehen, die Enttäuschung blieb aber bei ihm nicht aus, als das Irrlicht sich zeigte in der wahren Gestalt, als der Egoismus der Leiter auch dem Blindesten die Augen öffnete.

□ Nürnberg, 28. Nov. So eben erscheint folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der König haben an die Unterzeichneten folgende allerhöchste Zuschrift, d. d. Hohenschwangau den 26. Nov. 1854 allergnädigst zu

erlassen geruht. Meine Herren! Inmitten des tiefsten Leidens, mit welchem Mich die Vorsehung heimgesucht hat, indem sie meine innigstgeliebte Mutter die Königin Therese Majestät so plötzlich aus dem Kreise ihrer Familie und ihres Volkes, die sie mit so herzlicher Liebe umfaßte, aus diesem Leben abgerufen, ist es ein erhebendes Bewußtsein für Mich, den tiefgebeugten Sohn, überall den Ausdruck treuer aufrichtigen Theilnahme bei Meinem treuen Volke wahrzunehmen, mit welchem es in Leid und Freud zu seinem Könige steht. Auch die wackeren Bewohner der Stadt Nürnberg, Ich weiß es, theilen diese patriotischen Gesinnungen, und wohlthuend war Mir die Kundgabe derselben in der Adresse des Magistrats dieser ehrwürdigen Stadt vom 10. l. Mts. Sprechen Sie demselben Meinen Dank für seine herzliche Beileidsbezeugung aus und versichern Sie das Kollegium Meines Königlichen Wohlwollens, mit welchem ich bin Ihr wohlgeneigter König Max. Hohenschwangau, den 26. Nov 1854. — Sämmtliche Bewohner der Stadt Nürnberg werden aus dieser Mittheilung einen abermaligen Beweis der allerhöchsten Huld und Gnade entnehmen, mit welcher Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr der getreuen Stadt Nürnberg zugethan sind. Nürnberg, den 28. Nov. 1854. Die beiden Bürgermeister v. Wächter, Hilpert."

Würzburg, 28. Nov. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Max wurde heute durch feierlichen Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen, bei welchem die Civil- und Militärbehörden der jüngsten Weisung gemäß ohne Trauer erschienen, sowie durch Parade der Garnison und Landwehr begangen. — Hr. Professor Pettenkofer in München, der während der Choleraepidemie bekanntlich an verschiedenen Orten Untersuchungen über die Ursache der Krankheit anstellte, hat sich bei seiner jüngsten Anwesenheit dahier in Bezug auf unsere Stadt dahin ausgesprochen, daß dieselbe für diese Seuche, wegen ihrer vorzüglichen Lage keinen Heerd biete, und deßhalb keinerlei Befürchtungen zu hegen brauche; doch habe Würzburg einen wunden Fleck, nämlich die stehenden Wasser im Stadtgraben am Pleichacher Thore, über deren Austrocknung gegenwärtig unterhandelt wird. — In dem Testamente der verstorbenen Freifrau v. des Bordes findet sich eine sehr bedeutende Summe in Legaten für milde Zwecke. (Würzb. Anz.);

Schweinfurt, 26. Novbr. Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge, ist man einer weit verzweigten Diebsbande auf der Spur und sollen durch ein in der hiesigen Frohnveste inhaftirtes Individuum bedeutende Entdeckungen gemacht worden sein, in Folge deren man bei vorgenommenen Haussuchungen nicht allein Gegenstände des letzten bei Amtmann Schäzler verübten Diebstahls vorfand, sondern auch solche Sachen, die bei vor längerer Zeit hier vorgefallenen Diebstählen vermißt wurden. Man ist sehr gespannt auf die Entwicklung dieser Angelegenheit. (Würz. Anz.)

Aschaffenburg, 27. Nov. In der verflossenen Nacht verstarb dahier der königl. Oberpostmeister Rodt nach kurzen aber höchst schmerzlichen Leiden. (Aschaffb. Ztg.)

Holstein. — **Kiel**, 24. Nov. Es ist von der englischen Regierung der Beschluß gefaßt worden, die Küste von Riga bis Memel zum Schutze des englischen Handels unter strenger Bewachung von Kreuzern zu halten. (H. K.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 27. Nov. Bei der Submission, welche der Kölner Banquier A. Oppenheim heute in Karlsruhe für das badische Eisenbahn-Anlehen von 10 Millionen Gulden überreichen wird, ist außer mehreren anderen großen Geschäftshäusern dem Vernehmen nach auch die Darmstädter-Bank betheiligt, zu deren Verwaltungsrathsmitgliedern jener Finanzmann gehört. (K. v. u. f. D.)

Preußen. — **Berlin**, 25. Nov. Die „Preuß. Korrespondenz" bringt heute den folgenden Artikel: „Die Frage der vier Garantie-Punkte haben wir bisher in ihren allgemeinen Beziehungen zur gegenwärtigen politischen Situation erörtert. Wir kommen auf diesen Gegenstand zurück, um insbesondere die Stellung der deutschen Regierungen zu beleuchten. Zunächst wiederholen wir, daß die auf der Grundlage der August-Vorschläge sich bewegenden Vermittelungs-Versuche keinesfalls der Einwendung Raum geben, als hätten sie einen einseitigen Charakter, oder als fehle ihnen der positive Boden. Wenn wir die vier Garantiepunkte als die geeignetste Anknüpfung für Friedens-Unterhandlungen bezeichneten, so geschah es, weil sie einerseits mit der ursprünglichen Veranlassung des Streites in der nächsten Beziehung stehen, und weil sie andrerseits für die Zukunft den Frieden im Orient durch die Bürgschaft der europäischen Großmächte sichern. Das preußische Kabinet hat wiederholt in Petersburg die Ueberzeugung aussprechen lassen, daß nur ein schnelles, aufrichtiges Eingehen auf jene Vorschläge die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung zu eröffnen vermöchte, und es konnte, unseres Bedünkens, keinen unbestreitbareren Beweis seines Festhaltens an dem Bündnisse mit Oesterreich und an dem Einvernehmen mit den Westmächten abgeben. Kann man es uns zum Vorwurf machen, wenn wir annehmen, daß die vier Bürgschaften, nachdem sie (wofür zuverlässige Anzeichen sprechen), die Zustimmung Rußlands erlangt haben, weder in London und Paris, wo sie aufgestellt worden sind, noch in Wien, wo man bereit war, sie mit gewaffneter Hand zu unterstützen, einer einfachen Ablehnung begegnen dürften? Oder will man uns mit einer neuen politischen Logik vertraut machen, nach welcher Vorschläge nur Geltung haben, so lange sie nicht angenommen werden? Wir halten unsererseits die Schlußfolgerung für richtiger, daß die Westmächte nicht umhin können, in der allseitigen Annahme des von ihnen aufgestellten Programms zugleich eine hohe Genugthuung und eine sichere Gewähr für die Herstellung des europäischen Gleichgewichts zu finden. Was die deutschen Mächte betrifft, so liegt es auf der Hand, daß sie die Zustimmung des russischen Kabinets zu den vier Bürgschaften nur mit Befriedigung aufnehmen konnten. Man darf wohl bei allen Bundes-Regierungen das aufrichtige Verlangen nach Beendigung eines Krieges voraussetzen, der in seinem weitern Verlaufe den Schauplatz entscheidender Ereignisse an die deutschen Grenzen zu verlegen drohte. Andererseits hat sich die Stellung der deutschen Staaten zu den kriegführenden Theilen seit dem Sommer in keiner Weise verändert. Dieselben haben den im Interesse des europäischen Gleichgewichts begonnenen Unternehmungen der Westmächte ihren moralischen Beistand fortdauernd bekundet, während sie zugleich ihre Beziehungen zu Rußland unterhielten, das sein, eine durchaus defensive Haltung verkündendes Versprechen bisher nicht verletzt hat. Selbst die vorübergehenden Besorgnisse, welche die Anhäufung russischer Streitkräfte in der Nähe der österreichischen Gränzen hervorgerufen haben mochte, sind durch die rückgängige Bewegung jener Truppen zerstreut worden. Wir dürfen daher wohl mit vollem Rechte die Erwartung aussprechen, daß alle deutschen Regierungen in der Annahme des August-Programmes durch das Petersburger Kabinet eine geeignete Grundlage zur Herstellung eines dauerhaften Friedens erkennen und sich bemühen werden, auf diesem Wege eine Verständigung zwischen den kriegführenden Theilen zu vermitteln. Auf die eifrige Theilnahme Oesterreichs an einem so loyalen und verdienstlichen Werke glauben wir mit um so größerer Bestimmtheit rechnen zu dürfen, als gerade das Wiener Kabinet seine Politik durch eine förmliche Verpflichtung an die vier Garantien angeschlossen hat und noch im gegenwärtigen Augenblicke diese Bedingungen, als den deutschen und europäischen Interessen volle Sicherheit gewährend, dem gesammten Bunde zur Annahme dringend empfiehlt. Um gerade den österreichischen Staatsmännern eine Geneigtheit zur Verlängerung des Krieges zuzuschreiben, muß man, mit gewissenloser Leichtfertigkeit, die Opfer unterschätzen, welche schon unter den gegenwärtigen Umständen der Kaiserstaat unmittelbar durch seine Rüstungen, mittelbar durch die Lähmung aller Verkehrs- und Kredit-Verhältnisse zu tragen hat und welche eine thätige Theilnahme am Kampfe bis in's Ungeheure steigern müßte. Ein Krieg, der über den positiven Boden der vier Bürgschaften hinausgeht und in das Chaos hineinsteuert, mag in den Wünschen aller in Europa gährenden Umsturz-Elemente liegen: er liegt sicher nicht im Interesse des österreichischen Staates, nicht in der Absicht irgend einer der bestehenden Regierungen."

Unsere Nachricht über die Freilassung des Börsenspekulanten L. Meyer wird durch nachstehenden Artikel der „Spen. Ztg." ergänzt und berichtigt: „In der Untersuchung betreffend den Verrath telegraphischer Depeschen, welche in der kaufmännischen Welt ein so bedeutendes Aufsehen gemacht hat, hat die Rathskammer des k. Stadtgerichts jetzt Beschluß gefaßt. Der Telegraphenoberbeamte J., welcher den Verrath eigentlich verübt hat, und die beiden Kaufleute Gebr. R., welche mit demselben unmittelbar verkehrt haben, sind in gerichtlicher Haft geblieben, und werden voraussichtlich, der Erstere wegen schweren Amtsverbrechens, die beiden Letzteren wegen Bestechung von Beamten, definitiv in Anklagestand versetzt werden. Der Bankier M. hingegen, bei welchem die Kaufleute Gebr. R., und namentlich der ältere derselben, als Handlungsgehilfen beschäftigt waren, und der Untertelegraph E. sind der Haft wieder entlassen worden, da die gegen dieselben vorliegenden Beweismittel nicht als hinreichend erschienen sind, sie eines so schweren Verbrechens zu verdächtigen. Namentlich bei dem Bankier M. kommt es nach der Lage der Gesetzgebung darauf an, ob er nicht nur die verrathenen Depeschen benützt und um den Verrath gewußt, sondern ob er auch wirklich an der Bestechung des Telegraphenbeamten selbst Theil genommen habe."

Oesterreich. — **Wien**, 25. Nov. Die Aussichten auf eine baldige Realisirung der Wien-Linz-Salzburger Eisenbahn werden immer günstiger. Dem Vernehmen nach soll diese Linie die erste des großen projektirten Eisenbahnnetzes Oesterreichs sein, welche in Ausführung kommen wird. — In Pesth haben sich bereits vereinzelte Cholerafälle gezeigt. Sämmtliche Aerzte und Chirurgen Pesth-Ofens erhielten den Statthalterei-Auftrag, täglich Rapporte über die in ihrer Praxis vorkommenden Cholerafälle einzusenden. (C. Z. C.)

Innsbruck, 26. Nov. Der Hr. Militärkommandant von Tirol und Vorarlberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Roßbach, ist nach fünfmonatlicher Abwesenheit aus Graz, wo der Hr. Militärkommandant das Interimskommando über das 3. Armeekorps bekleidete, wieder in unsere Stadt zurückgekehrt. (B. f. T. u. V.)

Italien.

Vom Po, 17. November. Am 14. Novbr. Morgens 8 Uhr, fühlte man zu Cuneo und in der Umgegend während eines auffallenden Wechsels der Temperatur mehrere Erdstöße. Mazzini, welcher sich noch immer in der Schweiz versteckt zu halten scheint, ist fortdauernd bemüht, die verschiedenen Parteien zu einigen und bei der gegenwärtigen Krisis zu einem gemeinschaftlichen Handeln zu bewegen; es leidet nicht den geringsten Zweifel, daß diese Bestrebungen in vielen Journalen, welche keineswegs mazzinistisch sind, aber von Flüchtlingen redigirt werden, ein Echo finden, denn es handelt sich bei vielen Italianissimi nicht einzig und allein um eine Beseitigung der Spaltungen zwischen republikanischen Unitariern und Föderalisten, sondern um eine Stärkung aller Parteien, welche für die „Indipendenza" schwärmen; es gibt daher viele Leute, welche eine Reihe trüber Ereignisse in Italien für den Winter besorgen. Geschäftsstockung, Noth und Theurung sind groß, Cholera und Traubenkrankheit haben in den Städten und

auf dem Lande den Pauperismus bedenklich vermehrt. — Vor Kurzem begaben sich, wie bekannt, der Herzog Antonio und Graf Giulio Litta aus Mailand nach Wien, um dem Kaiser für den an ihnen vollzogenen Akt der Gnade zu danken. Die ihnen ertheilte Amnestie ist eine ganz vollständige und sämmtliche sequestrirten Güter sind bereits oder werden ihnen zurückgegeben. (Staats-Anz. f. Württ.)

O.C. Genua, 24. Novbr. Ein Dampfbootdienst zwischen Malta und Genua zur Beförderung orientalischer Depeschen durch den Telegraphen über Spezia und Turin wird beabsichtiget.

Belgien.

Brüssel, 25. Nov. Die Repräsentantenkammer hat heute nach mehrtägigen Debatten, die besonders dem auf den Unterricht bezüglichen Paragraphen galten, den Adreß-Entwurf mit 80 gegen 11 Stimmen angenommen und die zur Ueberreichung der Adresse bestimmte Deputation durchs Loos ernannt. Diese Abstimmung galt zugleich, nach dem Beschlusse der Kammer, der im letzten Paragraphen enthaltenen Vertrauensfrage. Auch die schon seit einigen Tagen andauernde Berathung des Gesetz-Entwurfs bezüglich der Lebensmittel wurde heute beendigt und derselbe, jedoch mit einigen nicht unwesentlichen Abänderungen, in erster Abstimmung genehmigt. Die Veränderungen bestehen in der Ausdehnung der zollfreien Einfuhr auf Kartoffeln, Reiß und Fleisch aller Art in der Ausdehnung des Ausfuhrverbotes auf Weizen, Weizenmehl und Kartoffeln, und in der Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1855, statt bis zum 31. Juli, dem ursprünglich anberaumten Termine. Die zweite Abstimmung wurde auf übermorgen festgesetzt.

Frankreich.

** **Paris**, 27. November. Man liest im „Moniteur“: „Einer jener fürchterlichen und unvorhergesehenen Stürme, wie sie die gegenwärtige Jahreszeit bisweilen mit sich bringt, hat am 14. d. M. im schwarzen Meere gewuthet. Die vereinigten Geschwader hielten ihn aus, indem sie ihm ihre Erfahrung, ihre Unerschrockenheit und ihre Aufopferung entgegenstellten. Einige Schiffe erlitten an Ort und Stelle leicht auszubessernde Beschädigungen. Der „Henri IV.“ und der Aviso-Dampfer „Pluto“ wurden jedoch an die Küste geworfen. Die ganze Mannschaft wurde gerettet. Die eifrige Fürsorge des Kaisers hatte derartige Eventualitäten vorgesehen, und, um die Lücken auszufüllen, die momentan im französischen Geschwader entstehen konnten, waren bereits vor einiger Zeit zwei ganz neue Linienschiffe, der „Turenne“ und der „Donawerth“, von Toulon abgefertigt worden. Am 6. d. M. von diesem Hafen abgesegelt, langten sie nach einer schnellen Ueberfahrt in 9 Tagen, mit Truppen, Lebensmitteln und Material jeglicher Art beladen, bereits in Konstantinopel an. Bei dem Sturme vom 14., der glücklicherweise nur im schwarzen Meere herrschte, strandeten mehrere englische und französische Handels-Transportschiffe. Die zahlreichen Kriegs- und Handels- sowohl Segel- als Dampfschiffe, die mit für die orientalische Armee bestimmten Verstärkungen und Vorräthen das Mittelmeer und den Archipel durchfurchen, vollenden ihre Ueberfahrt unter glücklichen Umständen und durchsegeln ihre verschiedenen Etappen mit großer Schnelligkeit. Andere bereiten sich vor, ihnen zu folgen, worunter sich zwei schöne neue Dampflinienschiffe, der „Prinz Jerome“ und der „Fleurus“ befinden, beide mit 100 Kanonen und 650 Pferdekraft und bestimmt, zwei alte Segellinienschiffe zu ersetzen; sie werden in etwa 8 Tagen absegeln.“ — Die Obersten Trochu vom Generalstabe, Adjutant des Generalissimus der orientalischen Armee, Le Boeuf, Chef des Artillerie-Stabs der orientalischen Armee, und Tripier, Chef des Generalstabs derselben, sind zu Brigade-Generalen befördert worden. — Man meldet den Tod des Senators Herzog v. Mouchy und einer Ex-Größe der Februar-Revolution, des vom Kaiser begnadigten Sobrier, der im Irrenhaus des Isère-Departements gestorben ist.

⊙ **Paris**, 27. Nov. Heute hielt der Kaiser in den Elyseischen Feldern und in dem Tuilerien-Garten Musterung über die Garde ab, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in vollständigem Ensemble erschien. Der Kaiser war dabei beständig von den Hundertgarden begleitet, die jeder seiner Bewegungen folgten und ihn, so oft er Halt machte, in zwei Haufen umgaben. Mehrere ausländische Offiziere, unter denen sich die rothen Uniformen zweier Engländer bemerklich machten, wohnten diesem militärischen Schauspiel bei, dem auch die Kaiserin und der Prinz Jerome von den Fenstern der Tuilerien aus folgten. Wie gewöhnlich, wurde der Kaiser mit mehrmaligem Zuruf begrüßt. — Die heutige Börse war, da die Londoner Kurse in Folge der Einberufung des englischen Parlaments auf den 12. Dezember mit ¼ Baisse umgingen, Anfangs gedrückt. Später gingen, da jeder die niedrigen Kurse zum Kaufen benützen wollte, die Kurse wieder schnell in die Höhe. Das Parlament ist einberufen worden, um sich mit Finanz-Entwürfen zu beschäftigen, die Frankreich große Vortheile bieten und der französischen Regierung gestatten würden, das neue Anleihen zu unterlassen. Man sprach unbestimmt von einer neuen telegraphischen Depesche des Fürsten Mentschikoff vom 18. Gegen Schluß sprach man viel von der Unterzeichnung eines Allianz-Vertrages zwischen Oesterreich und den Westmächten. Dieser Vertrag wäre vorübergehend und würde im nächsten Frühjahr durch einen definitiven Vertrag ersetzt werden. Der Schluß der Börse war flau.

Spanien.

** Ein **Madrider** Schreiben vom 23. berichtet, daß 150 Deputirte, die den gemäßigteren Theil der Cortes bilden, folgenden Antrag stellen wollen, der der Verfassungs- und Eidfrage im Wesentlichen von vornherein ein Ende machen würde: „Wir bitten die Cortes, sich in Kraft ihrer Souveränetät auf folgenden Grundlagen: Freiheit und Ordnung, Thron und Würde Isabellas II. zu konstituiren.“ Dasselbe erzählt die Vorgänge im Palast, als das Ministerium seinen Rücktritt erklärte, folgendermaßen: „Sennora, sagte Espartero, das Ministerium hat den Cortes durch seinen Präsidenten angezeigt, daß es beschlossen hat, Ew. Majestät seine Entlassung einzugeben.“ — „Ich hatte gehofft, entgegnete die Königin, daß dieß nicht der Fall sein würde, daß Sie nach reiflicher Erwägung fortgefahren haben würden, mich zu unterstützen.“ — „Sennora, fuhr der General fort, unser Entschluß ist unwiderruflich gefaßt. Es ist nöthig, der Regierung einen gesetzlichen Charakter zu verleihen, und diese Nothwendigkeit können wir nicht vermeiden. Ew. Majestät werden ernennen, wer Ihnen passend erscheint, entweder aus unserer Mitte oder anderswoher; allein Sie müssen ein legales Ministerium haben, das die Mehrheit in der Kammer besitzt.“ — „Ich hatte geglaubt, entgegnete die Königin, Sie selbst hätten die Mehrheit.“ — „Die Cortes, versetzte der General, sind noch nicht konstituirt, und, fügte er hinzu, wir werden vor Beendigung dieser Formalität nicht abtreten.“ — „Und wann werden die Cortes konstituirt sein?“ fragte die Königin. — „Nicht vor Sonnabend“, bemerkte Pacheco, Minister des Aeußern. — „Nun gut, fuhr die Königin fort, bis dahin werden wir Zeit haben, zu sehen, was zu thun ist. Sie werden darüber nachdenken. Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen und Sie verdienen mein ganzes Vertrauen.“ Damit hatte die Audienz ein Ende.

Großbritannien.

London, 25. November. Ein in Bezug auf die Kriegs-Jurisprudenz interessanter Fall wurde vor wenigen Tagen vor dem Gerichtshofe der Queens-Bench entschieden. Ein in England lebender Russe klagte gegen einen Engländer, daß ihm dieser eine Schuld von 52 Pfund 10 Shilling vorenthalte. Der Richter Lord Campbell entschied übereinstimmend mit seinen Kollegen, daß der Engländer zur Zahlung nicht gezwungen werden könne, in so fern kein Bürger eines fremden feindlichen Staates (an alien enemy) nach den bestehenden Gesetzen auf die Rechte und Privilegien des Landes Anspruch machen könne. Dieser Richterspruch aus dem Munde Lord Campbell's, eines der größten und aufgeklärtesten englischen Rechtsgelehrten, klingt jedenfalls etwas barbarisch. Aber darum wird es hoffentlich Niemanden einfallen, zu behaupten, daß England sich an seinem großen Feinde durch die Zahlungs-Verweigerung von 52 Pfund 10 Shilling rächen wolle. Lord Campbell konnte nur nach den bestehenden Gesetzen Recht sprechen, und diese sind, was den vorliegenden Fall betrifft, in neuerer Zeit nicht geändert worden. Wir hoffen, daß dieß bald geschieht, denn dem klagenden Russen ist offenbar ein gesetzliches Unrecht geschehen. Die Vertröstung Lord Campbell's, daß er nach Wiederherstellung des Friedens seine Klage wieder einbringen könne, mag gut gemeint sein, für den Kläger jedoch wenig Werth haben. Der Regierung wird es um so mehr obliegen, ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft durch eine zeitgemäße Verfügung vorzubeugen, als sie weder in, noch vor, noch nach der Kriegserklärung den in England lebenden Russen die Mittheilung machte, daß sie von den Wohlthaten der Landesgesetze hinfort ausgeschlossen seien. (C. Z.)

Wie die „Times“ meldet, ist Admiral **Price** nicht durch Zufall umgekommen. Beim Beginn des Angriffs auf das Fort Petropawlowski ging er in die Kajüte hinab und schoß sich eine Pistolenkugel durch das Herz. Der würdige Admiral, der in einem Anfall von Geistesstörung zu so unrechter Zeit seinem Leben ein Ende machte, hatte von der Pike auf gedient und sich in beiden Expeditionen nach Kopenhagen und im amerikanischen Kriege sehr ausgezeichnet. Die „Times“ konstatirt bei dieser Gelegenheit das vollständige Scheitern des Unternehmens, welches kommendes Jahr mit einem stärkeren Geschwader erneuert werden wird, und drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß Rußland selbst in Lappland und Kamtschatka bis an die Zähne gerüstet ist.

Sir **Hamilton Seymour** soll die Einladung als Parlaments-Kandidat für den Londoner Wahlbezirk Marylebone aufzutreten, abgelehnt haben. — Nach dem „Standard“ ist das Kommando über das Geschwader im stillen Weltmeere dem Admiral Bruce zugedacht. — Lord Palmerston wird in den ersten Tagen der kommenden Woche hier zurück erwartet. — Für den „patriotischen Fonds“ sind bis jetzt 92,524 Pf. St., für die Wellington-Stiftung (zur Erziehung von Soldatenkindern) 110,000 Pf. St. eingegangen. — Die Berichte aus Scutari über die dortigen Spitalzustände lauten befriedigend. Miß Nightingale und ihr Krankenwärterinnen-Stab leisten vortreffliche Dienste. In einem Briefe an die „Times“ bittet sie um Charpie-Sendungen. Alles Andere ist im Ueberfluß vorhanden. Die hiesigen Buchhändler wollen das Ihrige thun, um den Rekonvaleszenten in Scutari den Aufenthalt daselbst angenehm zu machen, und schicken ihnen belehrende und Unterhaltungs-Schriften zu. Auch Zeitungen werden jetzt in Masse nach Konstantinopel gratis expedirt. — Generalmajor **Bentinck**, der in der Schlacht von Inkerman schwer verwundet wurde, ist hier angekommen. Brigadegeneral Adams bekam einen Schuß oberhalb des Knöchels; doch hofft man, daß keine Amputation nothwendig sein wird. Mehrere andere verwundete Offiziere blieben einstweilen in Malta. — Der Original-Firman über die türkische Anleihe wurde in der Bank hinterlegt. — Nach dem „Globe“ beabsichtigt die Regierung nicht, wie es hieß, alle, sondern nur 28 englische Miliz-Regimenter zum permanenten Dienst einzuberufen. Einige Mittelmeer-Garnisonen sollen zur Verstärkung der Armee nach der Krim abgehen und durch Miliz ersetzt werden.

Der „französische Moniteur“ vom 27. November zeigt nach einer telegraphischen Depesche die Einberufung des englischen Parlaments auf den 12. Dezember an.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 18. November. Heute Mittags fand die Enthüllung der kolossalen Statue Gustav Adolfs unter großen, besonders militärischen Feierlichkeiten statt. Der Kronprinz, die höchsten Provinzial- und städtischen Behörden, so wie der Verfertiger der Statue, Professor Fogelberg, wohnten der Feierlichkeit bei. Auf dem Marmor-Piedestal der Statue liest man die Worte: „Dem Könige Gustav Adolf, dem Großen, dem Gründer Gothenborgs, von den Einwohnern der Stadt im Jahre 1849.“ (Hamb. N.)

Rußland und Polen.

⊙ Odessa, 15. November. Aus der Krim haben wir Nachrichten vom 11. d. Erheblich Neues wird nicht gemeldet. Die Belagerung wird fortgesetzt, man glaubt jedoch eine Abnahme in der Heftigkeit des Feuers zu bemerken, was vielleicht auf einen momentanen Mangel an Munition zu deuten wäre, der seinerseits durch das stürmische Wetter, welches das gesammte Geschwader genöthigt haben soll, sich von Balaklava weit zu entfernen, wohl erklärt werden könnte. Die Flotte soll nämlich jetzt auf der Nordseite, der Mündung der Katscha gegenüber, in großer Entfernung vor Anker liegen. Man hört hier in Betreff des erwähnten Mangels speciell, daß man zuletzt statt der Bomben mit Granitstücken und Brucheisen die Festung beschossen habe, wovon zur Bestätigung des interessanten Umstandes einige Stücke nach St. Petersburg geschickt worden seien. Partielle kleine Ausfälle und Flankenangriffe geschehen fast täglich, welche jedoch keinen andern Erfolg haben, als die alliirten Truppen fortwährend zu beschäftigen. Die Zuzüge aus dem Innern Rußlands nach der Krim dauern fort. Von Wilna aus soll ein Grenadier-Korps zu Wagen im Anzug sein. Der Winter hat sich bei uns eingestellt; gestern hatten wir 4 Grad Kälte. Die Stürme auf dem schwarzen Meere werden jetzt häufig.

P.C. Nachrichten aus Warschau vom 25. d. Mts. zufolge, war der kaiserl. General-Adjutant Lanskoi von St. Petersburg daselbst angekommen und der General der Infanterie, Murawieff, von da nach Moskau abgereist.

Orientalische Angelegenheiten.

Sadik Pascha hat in Betreff des Einmarsches der türkischen Armee in die Moldau folgende Proklamation erlassen: „Moldauer! Auf Befehl Sr. Excellenz des Marschalls Achmed Pascha betreten heute die Truppen unseres erhabenen Herrn das Gebiet der Moldau. Unser Aufenthalt in der Walachei hat Euch die Disciplin, den Geist und die Gesinnung unserer Truppen kennen gelehrt; ebenso sind Euch die Befehle Sr. Hoheit des Generalissimus Omer Pascha bekannt, die dahin gehen, daß alle Mittel angewendet werden sollen, um die militärischen Anforderungen mit der Sicherheit der Einwohner in Einklang zu bringen und die Lasten des Krieges so viel als möglich zu erleichtern. Habt Vertrauen in uns und wendet Euch erforderlichenfalls an die Truppen-Befehlshaber in den verschiedenen Lokalitäten; man wird Euch jeden Schutz gewähren und Gerechtigkeit angedeihen lassen; dagegen beeifert Euch auch Eurerseits, den Truppen unseres hochherzigen Kaisers zu dienen, und laßt Euch nicht zu Verletzungen der Kriegsgesetze verleiten, die ohne Verzug streng geahndet werden müßten, wovon ich Euch hiermit ausdrücklich in Kenntniß setze. Der Einmarsch unserer Truppen darf Euch in keiner Weise bestimmen, in Eurem Eifer für den Dienst der Truppen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich des mächtigen Alliirten des osmanischen Herrschers nachzulassen. Wir sind im Begriff, auf dasselbe Ziel hinzuwirken, und diejenigen, welche gemeinschaftlich mit uns Euer Gedeihen begründen und Eure Wohlfahrt sichern wollen, müssen auch denselben Empfang finden. Moldauer! Wir fühlen wie Ihr die Uebel, welche der Krieg in seinem Gefolge hat, aber Eure gerechten Klagen müssen auf die Häupter derer zurückfallen, welche den Krieg hervorgerufen und nicht auf uns, die wir den Frieden auf der Grundlage des Rechts und der Gerechtigkeit wiederherstellen wollen. Gott ist groß und gerecht; er richtet die Menschen und die Völker nach ihren Thaten, und straft und belohnt sie, je nachdem diese Thaten es verdienen. Marini, den 29. Oktober (11. November) 1854. — Mehemed Sadik, Befehlshaber der osmanischen Avantgarde.

Außerdem hat Derwisch Pascha unter dem 13. Nov. folgendes Schreiben an den Fürsten der Moldau gerichtet: „Hoheit! In Gemäßheit einer neuen Mittheilung, die ich so eben von Sr. Hoheit Omer Pascha erhalten habe, bitte ich Ew. Hoheit, die nöthigen Befehle an die Lokalbehörden erlassen zu wollen, damit ohne Zeitverlust in Fokschan, in Tekutsch und den umliegenden Ortschaften, so wie auf der Linie der Bistritz und des Sereth, bis zum Dorf Vadeni ein beträchtlicher Vorrath von Brennholz vorbereitet werde, und zugleich einen Spezial-Kommissär zu ernennen, der den kaiserlichen Truppen gegen Quittung auf den bezeichneten Punkten die nöthige Quantität Holz auszuliefern hat.

Neuestes.

Triest, 28. Nov. Die neueste levantische Post bringt uns Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 20. Nov. Zwei Postschrauben-Dampfer, 2 kleinere Dampfer, 32 (3?) Transportschiffe mit 300 Mann und 2 französische Dampfschiffe sind in dem Seesturm am 14. d. gänzlich zu Grunde gegangen und verloren, andere Schiffe haben mehr oder minder Schaden gelitten. Gerüchten zufolge wird die alliirte Flotte in Beykos (Bosporus) überwintern, nur 9 Linienschiffe sollen an der Küste der Krim zurückbleiben. Balaklava ward stark verschanzt, 20,000 Franzosen, 10,000 Zelte sind angelangt, Ziegenfelle für Dächer, Bauholz für Hütten bestellt. Die Russen hatten wieder große Verstärkungen erhalten, gleich den Alliirten. Zarif Mustapha Pascha ward von Kars zurückberufen, wo die Unordnung fortdauert. Soliman Pascha wird auf sieben Jahre nach den Gefängnissen von Candia geschickt. Achmet Wefik Efendi, der türkische Botschafter am persischen Hof, verließ mit zwei Secretären Teheran nach fruchtloser Mühe Persien für die Pforte zu gewinnen; indeß ließ er dort einen Attaché zurück. Waaren aus Persien werden, wenn dafür keine russischen Pässe vorgezeigt werden können, aufgehalten. Aus Athen vom 24. November wird berichtet: Wegen der Brechruhr findet Truppenwechsel statt. Viele Bataillone wurden mobilisirt, weil Räuberbanden Klöster angriffen und die Mönche marterten. Patissia's Bevölkerung ist gegen die Räuberbanden aufgestanden und hat sie mit den Waffen vertrieben. Ein Ministerwechsel ist nach dem Wunsche Kalergi's bevorstehend. (T. D. d. A. Z.)

= München, 28. Novbr. (Privatmusikverein.) Das gestern Abend von genanntem Vereine im Saale zur „Tonhalle“ veranstaltete große Konzert zum Besten der Armen, erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches sowohl von Mitgliedern als von Nichtmitgliedern aus allen Ständen, und war in Hinsicht des Arrangements, wie auch der Ausführung, eines der glänzendsten und gelungensten zu nennen. Abgesehen von dem wohlthätigen Zwecke, hat dadurch die äußerst thätige, umsichtige und unermüdliche Direktion des Vereines alle Freunde der Musik und Geselligkeit zum wärmsten Dank verpflichtet. Das sehr reichhaltige Programm enthielt: 1) die Ouvertüre zur Oper „der Maskenball“ von Auber; 2) Arie aus der Oper „das Nachtlager“ von Kreutzer; 3) Capriccio brillant, für Pianoforte von Mendelssohn-Bartholdy; 4) ein Potpourri „Rosenblätter“, arrangirt von Karl Hieber; 5) Duett aus der Oper „Linda von Chamounix“ von Donizetti; 6) „Einzug der Gäste auf Wartburg“, Festmarsch aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner; 7) Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow. Wir erwähnen zuerst der Solovorträge, die das Interesse des Publikums in hohem Grade in Anspruch nahmen und die günstigste Aufnahme fanden. Frln. Vogl, eine jugendliche, höchst strebsame Dilettantin, mit einer hellen, sehr ausgiebigen hohen Sopranstimme, die einer gründlichen Ausbildung sehr werth erscheint und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, löste ihre schwierige Aufgabe im Vortrage der großen Arie und im Duette auf überraschende Weise. Besonders entwickelte sie in dem Duette, in welchem ihr Hr. Hieber auf die würdigste Weise zur Seite stand, eine solche Kraft und Reinheit in der so hohen Lage dieser Partie, daß Beide einen wahren Beifallssturm hervorriefen. Dasselbe wurde da capo verlangt und die Vortragenden entsprachen auf das Bereitwilligste dem allgemeinen Wunsche, indem sie die Partie mit derselben Bravour wie das erstemal ausführten, wofür ihnen der lauteste Beifall und wiederholter Hervorruf gespendet wurde. Hr. Geiger trug das Pianofortekonzert sehr korrekt und sicher vor und erntete durch seinen soliden, sehr durchdachten Vortrag die ehrendste Theilnahme und Hervorruf. Die Orchester-Piecen, worunter besonders der Festmarsch aus dem „Tannhäuser“ durch seine originelle geistvolle Struktur und glänzende Instrumentirung einen erhebenden Eindruck auf das Publikum machte, wurden sämmtlich unter der umsichtigen Leitung des Hrn. C. Hieber mit großer Präzision und voll frischen Lebens ausgeführt und erregten allenthalben stürmischen Applaus.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Oktober 1854.

Bezeichnung der Bezirke.	Personen. Zahl.	Personen. Einnahme. fl.	kr.	Frachtgüter. Gewicht. Centr.	Pf.	Frachtgüter. Einnahme. fl.	kr.	Bagage, Equipagen, Thiere etc. Einnahme. fl.	kr.	Gesammt-Summe der Einnahmen. fl.	kr.
Oberbayern	60329	61237	11	76663	57	35776	8½	3178	3	90101	22½
Schwab. u. Neuburg	67925	69277	17	300204	26	112041	9¾	7807	2	189125	28¾
Mittelfrankn.	30189	36334	47	144027	76	70153	29½	3427	26	107915	42
Oberfranken	37263	34015	½	192884	3	48552	41¾	2883	39	85451	21¼
Unterfrk. u. Aschaffenb.	39417	35121	45	63531	7	20769	34½	2890	28	58781	47¼
Summa ¹)	225123	224986	0	776233	69	287293	4	19186	38	531466	42½
Hiezu Militärtransport u. Extrazüge	1851	3612	7½	84	0	12	22	333	36½	3958	5½
Total-Summa ²)	226974	228598	8	776317	69	287305	26	19520	14½	535423	48½
Im entsprechenden Monate des Vorjahres ³)	218763	199252	51½	615649	80	211033	13½	8902	19½	429188	24
Sohin heuer Mehr ⁴)	8191	29345	16½	160667	89	76272	12½	617	54¾	106235	24
Minder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

1) Bahnlänge: — Stunden. 2) Bahnlänge: — Stunden.
3) Bahnlänge: 252½ Stunden. 4) Bahnlänge: 50½ Stunden.

** Wien, 28. Nov. 5proz. 82$^{15}/_{16}$; 4½proz. 72¾; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 131¾; Bankaktien 1226; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —; Nordbahnaktien 1782½. Wechselkurse: Augsburg uso 127¾; London 3 M. 12.16. Geldkurse: Münzdukaten 31. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97⅞.

** Paris, 27. Nov. 4½ proz. 95.— (baar), 94.60 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 71.25 (baar), 71.— (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 845 — (baar), 840.— (Ende Mts.), [illegible] 775 — baar, 770.— (Ende Mts.) Span. 3proz. — — G., innere Schuld 34 G., N. Convert. — G., Pass. — —, Piem. Anl. 84.— G. Oest. (1854) — G.; (1849) — G.; (1851) —, Röm. Anl. 83½ G.; Ruß. 4½ [illegible] — G.

** London, 25. Nov. Konsols 3proz. 92⅞; neue 3¼proz. — —, Span. [illegible]

3proz. — —; Neue Convert. — —; Baſ. —; Bert. 5proz. —; 4proz. — Ruſſ. 5proz. 94½, 4½proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Dauf.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. November: „Die alte Jungfer“, Schauspiel von Benedix.

7439. (2a) **Einladung.**

(Enthebungskarten von den Neujahrs-Gratulationen 1855 betreffend.)

Seit Jahren besteht dahier der Gebrauch, statt der üblichen Neujahrsgratulationen Enthebungskarten gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen zu lösen.

Wer eine solche Karte löst, bekundet hiedurch die Aufmerksamkeit gegen Freunde, Bekannte und Gönner und erweiset zugleich den Armen eine Wohlthat, indem der Ertrag dieser Karten dem hiesigen Holzvertheilungsvereine zum Ankaufe von Brenn-Material übergeben wird.

Der unterfertigte Armenpflegschaftsrath ladet daher auch für den kommenden Neujahrtag zur Abnahme solcher Enthebungskarten ein, und glaubt nicht erst hervorheben zu sollen, daß die heuer etwas frühzeitig eingetretene Kälte und die Nachwirkungen einer Epidemie die wohlthätigen Gaben zur Ermöglichung einer reichlicheren Holzvertheilung an Arme und Bedürftige doppelt wünschenswerth und verdienstlich machen.

Darum die Bitte um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Enthebungskarten werden von heute an täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thale über einer Stiege Zimmer Nr. 8 und im Armenhause Nr. 64 in der Sendlingergasse über einer Stiege ausgegeben.

Der geringste dafür zu entrichtende Betrag ist, wie bisher, 30 Kreuzer.

Das Verzeichniß der Inhaber solcher Enthebungskarten wird von Zeit zu Zeit in dem als Beilage zu den Neuesten Nachrichten erscheinenden Münchener Anzeiger bekannt gemacht werden.

Am 23. November 1854.

Der
Armenpflegschaftsrath der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Bürgermeister: v. Steinsdorf. — Der königl. Polizei-Direktor: Düring.

Exp.-Nr. 947. — Zöllner, Secretär.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Massan, Kaufm. aus Vorarlberg; Frau Neusser, Kfm.-Gattin von Regensburg.

G. Hirsch. Hr. Schloß, Privatier von London.

Hotel Maulick. HH. Dr. Merraux, von Paris; Spanier, Kaufm. von Düsseldorf; Voß, Kaufm. von Montjoie; Küchlin, Kfm. von Lahr; Steinsbach, Kfm. von Frankfurt.

Bl. Traube. HH. Schefer, Kfm. von Mannheim; Kapp, Kfm. von Nürnberg; Ruef, k. k. österr. Unter-Lieutenant von Wien; Seutz, Kfm. von Ulm; Frln. Schlitters, Handschuhfabrikantens-Tochter aus Tyrol; Süß, Kaufm. von Nürnberg; Fiechsel, Kaufm. von Heidelberg.

G. Kreuz. HH. Voigt, Kfm. von Hanau; Elsas, Kfm. von Ludwigsburg; Lattner, Kfm. von Eßlingen; Kohlros, Kfm. von Ravensburg; Ottmann, Kfm. von Gemünd; Buchheim, Kfm. von Glauchau.

Stachusgarten. HH. Meyer, Praktikant von Augsburg; Moch, Bäckermeister von Hozmahl; Künele, Fabrikant von Dillingen; Eisenmann, Wagnermeister von Dachau; Hellmeyer, Gastwirth von Hochfelried.

Augsb. Hof. HH. Weigmann, Regenschirmfabrikant von Fürth; Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen.

Getraute in München.

In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Johann Raab, Taglöhner dahier, mit Franziska Strobl, Taglöhners-Wittwe von hier; Hr. Ludwig Gerhager, bgl. Brichler dahier, mit Johanna Theresia Näger, bgl. Brichlerstochter von hier; Hr. Alois Anton Rohner, Dr. der Medizin und praktischer Arzt zu Salzburghofen, mit Frln. Maria Margar. Elise Rethmundt, k. Professorstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Reitmaier, bürgerl. Milchmann dahier, mit Anna Engelbrecht, Wirthstochter von Stregn, Ldg. Erding. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Emanuel Ueberreiter, k. Assessor von Aibling, mit Frln. Karolina Theresia Leßmüller, bgl. Apothekerstochter von hier; Hr. Edmund Reuner, Weinniederlagsbesitzer dahier, mit Frln. Karolina Mielach, k. Oberlieutenantstochter von Augsburg.

7430. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in Folge einer Mittheilung der k. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassa Nürnberg die gemäß gerichtlicher Bekanntmachung vom 10. l. M. zu Verlust gegangene v. Cramer'sche Leibrenten-Aktie nachstehend näher bezeichnet:

„Dieselbe ist von der vormaligen Reichsstadt Nürnberg'schen Leibrenten-Gesellschafts-General-Direktion vom 1. Juni 1784 zu Nürnberg auf den Namen und das Leben des Freiherrn Johann Gottlieb v. Cramer, — geb. 1780, ehelicher Sohn des Freiherrn Johann Albrecht v. Cramer, churfürstlichen pfalz-bayerischen wirklichen Raths zu Sulzbach ausgestellt, und im Betrage ad 110 fl. — bei der II. Nürnberger Tontine VII. Klasse Nro. 68 eingetragen.“

Nürnberg, den 24. Novbr. 1854.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

G.-Nr. 1912/I. — Wolf.

7410. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen der Spinnereifabrikbesitzer Rosina Wilhelmina und Herrmann Magnus'schen Eheleute zu Conradsreuth werden auf Antrag der Gläubiger

I. nachverzeichnete Maschinen- und Fabrikgeräthschaften:

1) Ein Wolf zu 2 Sortiment mit Centrawellen,
2) vier Flößkrempel ohne Beschläg,
3) zwei Stück Vorspinnkrempel von Gypswalzen,
4) eine Schleifwalze von Gyps mit Gestell,
5) ein Ausputzgestell,
6) eine Flößwage,
7) eine Transmission circa 33 Fuß mit 9 Riemrollen, 4 Hänglager, ein Doppelhänglager ꝛc.,
8) eine Cylindermaschine mit 180 Spindeln und Holzspuhlen,
9) vier Stück Handspinnmaschinen, jede mit 60 Stück Spindeln,
10) zwei Wolfen,
11) sämmtliches Riemenzeug zum Triebwerk, jedoch unvollständig,
12) sämmtliche Krempelbeschläge.

II. An Immobilien:

a) Ein Tagwerk Feld und ein Tagwerk Wiese im Steinbühl Bes.-Nro. 77 c, geschätzt auf 180 fl.,
b) sechs ein halb Tagwerk Waldboden, jetzt Feld, B.-fz.-Nro. 26 y, werth 262 fl. 30 kr.,

dem gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt.

Termin wird hiezu auf

Freitag den 22. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Kröhner'schen Gastwirthshause zu Conradsreuth anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag der Objekte nach Maßgabe der §§. 65 beziehungsweise 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837, sowie in Gemäßheit der Bestimmung des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 erfolgt und die übrigen Bedingungen im Termine selbst veröffentlicht werden.

Die nähere Beschreibung der Verkaufsgegenstände und deren Werth nebst Belastung kann aus dem in hiesiger Gerichtsregistratur täglich zur Einsicht aufliegenden Schätzungsprotokolle entnommen werden.

Hof, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Hof.

Zäuner, k. Landrichter.

G.-R. 1242. — Holzschuher.

7412. **Bekanntmachung.**

Curatelbestellung über den Wittwer Joseph Arnold von Thaiden.

Der Wittwer Joseph Arnold von Thaiden hat sich freiwillig unter Kuratel begeben, und ist der Ortsnachbar Johann Büttner von dort als Kurator aufgestellt.

Ohne dessen Zustimmung kann daher Joseph Arnold keinerlei lästigen Verträge abschließen, was hiemit zur Offenkunde gebracht wird.

Hilders, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Wiedenmann, k. Landrichter.

G.-R. 1156.

---

ad 7408. Auf einem herrschaftlichen Gute ist eine rentable und solide Stelle ꝛc. ꝛc.

Diese Stelle ist bereits besetzt.

7403. **Bekanntmachung.**

Gant des Peter Herdegen in Wertingen betr.

Der in der Ausschreibung vom 11. lfd. Mts. enthaltene Schreibfehler wird dahin berichtigt, daß der I. Ediktstag nicht Donnerstag den 17. Dezember lfd. Js., sondern:

Donnerstag den 7. Dezember l. Js.

stattfindet.

Wertingen, 24. November 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

G.-R. 936. Deppisch, k. Landrichter.

7419. **Bekanntmachung.**

Vom
Königlichen Landgericht Nördlingen.

Für die Gemeinden Hohen- und Niederaltheim ist im Dorfe Hohenaltheim ein neues Schulhaus nebst Oekonomiegebäude im Jahre 1855 zu erbauen und sind Plane und Kostenvoranschläge von kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg von Oberkurateiswegen genehmiget worden.

Diese Neubauten sind auf 6833 fl. 34 kr. veranschlagt, wobei 5335 fl. auf Baarleistung und 1498 fl. 34 kr. auf Naturalleistung gerechnet sind.

Versteigerung an den Wenigstnehmenden nach Maßgabe der allgemeinen Instruktion über die Verakkordirung öffentlicher Bauten vom 29. April 1833 §. 395 in Akkord gegeben und hiezu auf

Mittwoch den 20. Dezember 1854 Vormittags 10 Uhr

im Bauer'schen Wirthshause zu Hohenaltheim Tagsfahrt anberaumt.

Die Plane und der Kostenvoranschlag, sowie das besondere Bedingnißheft können dahier eingesehen werden.

Der ganze Bau wird nur an einen und denselben Werkmeister in Akkord gegeben.

Baugewerksmeister, welche die in §. 3 der allegirten Verordnung vom 29. April 1833 geforderten Eigenschaften besitzen, werden zur Versteigerung eingeladen.

Am 18. November 1854.

Der königl. Landrichter:
Schulz.

G.-R. 787.

7434. **Bekanntmachung.**

Um ermessen zu können, welches Verfahren gegen den Kaufmann Joseph Kohnstamm zu Neustadt a/Saal einzuleiten sei, werden dessen Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen und Beschlußfassung auf

Montag den 15. Januar 1855 früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß die Ausbleibenden als mit dem Beschlusse der Mehrheit der Erscheinenden einverstanden erachtet werden.

Neustadt a/Saal, am 10. November 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/S.

Welsch, k. Landrichter.

G.-Nr. 894. — Ulsamer.

439. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der Oberrechnungsraths-Wittwe Frau Wilhelmine Ried, gebornen von Welz, ist ein Haftschein der kgl. bayerischen Staatsschuldentilgungs-Spezial-Cassa München d. d. 5. November 1853 für 200 fl. Nro. 222, Abtheilung III. Mob. Obl. à 4½ % zu Verlust gegangen.

Auf Ansuchen der Genannten wird der allenfallsige Besitzer dieses Haftscheines oder wer sonst Rechte daran zu haben glaubt, aufgefordert, seine etwaigen Ansprüche hierauf **binnen sechs Monaten** von heute an um so gewisser hierorts geltend zu machen, als er nach Umfluß dieser Zeit hiemit ausgeschlossen und der oben bezeichnete Haftschein für kraftlos erklärt werden würde.

München, den 21. Jänner 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

Ueberfezig.

7427. **Bekanntmachung.**

Die durch Verfügung vom 31. vor. Mts. auf den 6. Januar 1855 anberaumte Tagsfahrt zur Versteigerung einer realen Kürschnergerechtsame dahier wird nunmehr auf

Montag den 8. Januar 1855
Vormittags 11 Uhr

Zimmer Nr. 9,I angesetzt.

Am 21. November 1854.

Kgl. Kreis- und Stadgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-Nr. 5356/5733. Riepolt.

7397. **Bekanntmachung.**

Kuratel über Martin Annetsberger, Bauer von Empertsreut.

Martin Annetsberger, Bauer von Empertsreut, wurde unter Kuratel des Bauern Johann Fuchs von da gestellt, was hiemit in Hinblick auf §. 37 des Landrechts I. Cap. 7 mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß mit Annetsberger ohne Zustimmung des Kurators keine onerosen Geschäfte abgemacht werden können.

Am 24. November 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

E.-N. 1945/I. **Süß**, k. Landrichter.

Mobiliarversteigerung.

Betreff: Schuldenwesen des Schuhmachers Joseph Gantner von Irsee.

Am Samstag den 9. Dezember 1854
Morgens 9 Uhr

beginnend versteigert eine Landgerichtskommission zu Irsee eine ziemliche Anzahl von Haus- und Baumanns-Fahrnissen, worunter 1 Pferd, 2 Kühe, Heu, Grummet, Stroh, Wägen und Schlitten, Kästen, Betten, Kleider ꝛc.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufschillinge baar bezahlt werden müssen.

Kaufbeuren, am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 894 I. **Wolff.** 7399.

7402. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche eine Forderung an die Nachlaßmasse der Tabakfabrikantens-Wittwe Margaretha Meisel von Tennenlohe zu machen haben, haben solche

Montag den 18. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier zu liquidiren, widrigenfalls bei der Auseinandersetzung auf solche keine Rücksicht genommen wird.

Erlangen, am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Erlangen.

Meinel, k. Landrichter.

E.-Nr. 817/2461. c. Ritter.

7428. **Inserat.**

Bei einem k. Landgerichte in Mittelfranken kann ein im Gemeinde- und Stiftungs Rechnungswesen, dann im landgerichtlichen Registraturfach bewanderter lediger Skribent, der sich über seine Eignung so wie über tadellose Conduite auszuweisen vermag, — vom 1. Februar l. J. an dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere die Expedition dieses Blattes.

7409. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich an dem gestrigen ersten Versteigerungs-Termine ein Kaufsliebhaber für das Anwesen der Tafernwirths-Eheleute Ludwig und Sibylla Helder zu Fichtelberg nicht gemeldet hat, so wird hiemit auf kreditorschaftlichen Antrag dieses Anwesen zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden ausgesetzt und diese Versteigerung am

Donnerstag den 28. Dezember 1854
Vormittags 10 Uhr

in dem Gasthause des Michael Bott zu Fichtelberg durch eine Kommission des unterfertigten königl. Landgerichts vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber hiedurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dieser zweiten Versteigerung der Hinschlag an den Meistbietenden gemäß §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den in 14,266 fl. bestehenden Schätzungswerth des Anwesens erfolgt, daß hinsichtlich der Beschreibung desselben lediglich auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 31. August l. Js.:

Kemnather Wochenblatt Nr. 37,
Neue Münchener Zeitung Nr. 216,
Korrespondent von und für Deutschland Beilage zu Nr. 259,

Bezug genommen wird, daß die auf dem Anwesen haftenden Abgaben-Verhältnisse aus dem in der diesgerichtlichen Registratur hinterliegenden Steuerkatasterauszuge ersehen werden können, daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen haben, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden würden, und daß die Bekanntgabe der näheren Steigerungsbedingungen am Termine selbst unmittelbar vor dem Beginne der Versteigerung geschehen wird.

Kemnath, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 1443/I. **Schwarz**, k. Landrichter.

7337. [3 c] **Gepolsterte Meubels, Kanapee's, Schlafdivans, Causeuses, Fauteils** sind in allen Formen gut gepolstert immer vorräthig bei **Thomas Camelly**, Tapezierer. Karlsstraße Nro. 3.

7398. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Schreinergesellen Johann Bemmerl betr.

Gegen den verabschiedeten Soldaten und Schreinergesellen Johann Bemmerl von Ettersdorf, diesseitigen Gerichts, wurden auf das die einzige Masse bildende Einstands-Kapital von 300 fl. bereits Forderungen im Betrage von 313 fl. angemeldet und ist von demselben auch die Summe von 295 fl. anerkannt; da nun hievon auch noch die Gerichtskosten zu bezahlen sind, so liegt eine Ueberschuldung vor. Behufs der gütlichen Vereinigung dieses Debitwesens ist auf

Donnerstag den 21. Dezember l. J.
früh 9 Uhr

Termin anberaumt, wozu alle diejenigen, welche nicht bereits ihre Forderungen angemeldet haben, zur Geltendmachung unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß sodann bei gütlicher Vereinigung ohne weitere Rücksichtnahme die oben bezeichnete Baarschaft an die betreffenden Gläubiger hinausbezahlt werden wird.

Wörth, den 14. November 1854.

Königliches Landgericht Wörth.

Bögler, königl. Landrichter.

E.-Nr. 700/I. Zenner.

7429. [2 a] Ein Landgerichts-Oberschreiber, seit 10 Jahren mit Führung des Tax- und Sportel-, Brand-Assekuranz-, Conscriptions-, dann Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesens, sowie mit den Hypotheken-Amts- und Notariats-Geschäften vertraut, wünscht seinen Platz zu verändern.

Deßfallsige Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung K. G.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der in der kgl. Linie und in der k. Gendarmerie gedient hat und die besten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht eine ständige Beschäftigung als Bedienter, Ausgeher in einem Handlungs- oder anderm Geschäftshause oder irgend einen Dienst ähnlicher Art. Er unterzieht sich gerne allen häuslichen Dienstleistungen. D. Uebr. (Die Redaktion der N. Münchener Zeitung ist in dem Falle, den Betreffenden in jeder Beziehung als einen intelligenten, vollkommen verläßigen, treuen und brauchbaren Mann empfehlen zu können.)

6978. (3 c) **Privat-Heilanstalt für Gemüths- und Nervenkranke in Düsseldorf.**

Die vorgenannte Anstalt besteht seit Juli 1852, und wird nach dem Aufhören der Betheiligung des Herrn Sanitäts-Rathes Dr. Auer, welcher während der beiden ersten Jahre dabei mitwirkte, von dem Unterzeichneten allein geführt. Die Räumlichkeiten derselben, umgeben von einem etwa 12 Morgen haltenden Grundbesitz, theils Nutzgärten, theils Parkanlagen, sind jüngst durch Neubauten ansehnlich erweitert und verschönert worden. Den geehrten Herren Collegen erlaube ich mir demnach, meine Anstalt für vorkommende Fälle ergebenst zu empfehlen. — Das betreffende Programm, sowie die Bedingungen, unter welchen die bezeichneten Kranken in der Anstalt Aufnahme finden, werden von dem Unterzeichneten auf Verlangen gerne mitgetheilt.

Düsseldorf, 15. Oktober 1854.

Dr A. Ernsts,

königl. Kreis-Physicus und Vorsteher der Anstalt.

7393. **Einladung** zum Abonnement auf die

Philothea 1855.

Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

Die **Philothea** wird in ihrem neunzehnten Jahrgange

1) auf alle sonntäglichen Evangelien sowie auf alle öffentlichen Feste des Herrn, der allerseligsten Jungfrau, der Heiligen und, so weit es der Raum gestattet, auf Patrocinien nach der kirchlichen Reihenfolge Predigten liefern.
2) Wird der Raum des Beiblattes **Theopista** größtentheils zur Aufnahme (der Fortsetzung) von Predigten **über Gegenstände der katholischen Liturgie** und für besondere Veranlassungen verwendet werden.
3) Der noch übrige Raum der **Philothea** und **Theopista** wird kurze religiöse Artikel, Parabeln, Gleichnisse, geschichtliche Beispiele ꝛc. enthalten.
4) Hinsichtlich der literarischen Beiblätter und der Umschläge bleibt Alles, wie in den Vorjahren.

Die seitherige freundliche Aufnahme und ungewöhnliche große, **selbst bis nach Amerika** sich erstreckende Ausbreitung der **Philothea** und die auch in diesem Jahre wieder bedeutend gesteigerte Vermehrung der Abonnenten ermuntert die Herren Mitarbeiter sowie die Redaction zu neuem Eifer.

Die vielfachen sehr tüchtigen eingesandten, aber im laufenden Jahrgange (1854) nicht mehr aufnehmbaren Arbeiten werden im künftigen Jahrgange Aufnahme finden.

Die Redaction der Philothea.

Der Preis der **Philothea** mit **Theopista** bleibt bei der außerordentlichen und noch vermehrten Reichhaltigkeit an Predigten für das ganze Jahr, wie bisher, 3 fl. 12 kr. oder 1 Thlr. 24 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Würzburg, im November 1854.

Die Verlagshandlung der Philothea:
Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 30. November

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Hohenschwangau den 27. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kreis- und Stadtgerichtsrath Franz Riegel zu Regensburg bis auf weitere Verfügung in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen.

Die künstliche Fischzucht in Bayern.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen und zugleich das allgemeine Interesse für die Sache immer mehr zu wecken und zu beleben, mögen folgende Notizen über die Leistungen der künstlichen Fischzucht-Anstalt des General-Komité des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern an der k. Centralthierarzneischule in München dienen.

Die künstliche Fischzucht-Anstalt des General-Komité des landwirthschaftlichen Vereins hat vom November 1853 bis zu derselben Zeit von 1854

1) 2 Brütkanäle und 3 kleine Streckweiher — alle mit Quellwasser gespeist, wohl abgeschlossen und der Natur entsprechend — eingerichtet erhalten.

2) Sie hat in zahlreichen Körben, Blechkapseln, Kisten und Thontöpfen Rheinlachse, Seelachse, Saiblinge, gemeine und Lachsforellen, Huchen, Hechte und Aeschen ausgebrütet und an 40,000 Exemplare davon vertheilt.

3) Sie hat derlei Brütapparate für Zimmer konstruirt, und besonders bei perennirend fließendem Quellwasser sehr brauchbar gefunden.

4) Sie hat eine große Zahl von Schwierigkeiten und schädlichen Einflüssen, insbesondere von schädlichen Thieren (Wassermäuse, Insektenlarven, schmarotzenden mikroskopischen Thierchen und Pflanzen — Diatomeen und Conserven —) bekämpfen gelernt und gelehrt.

5) Mehr als 40 kleinere Brütanstalten sind theils selbstständig, theils von der Hauptanstalt unterstützt in's Leben gerufen worden; so besteht in Augsburg eine größere Anstalt, vom Kreis-Komité in's Leben gerufen (Scheifelgut); ferner haben solche Anstalten begründet Hr. Oberimpfarzt Dr. Reiter von München, Hr. Graf v. Rambaldi, Hr. Major List zu Würzburg und Forchheim, Hoffischermeister Schiebl zu München, die kgl. Hoffischermeister zu Schliersee und am Würmsee — zu Kreuth und Tegernsee, Dr. Balling zu Kissingen, — der ichthyogenetische Verein zu Landshut und Andere.

6) Man hat die Erfahrung gemacht, daß der Laich der Sommer-Brütfische, insbesondere jener mit zartem Laiche — z. B. des Schill (Amaul), des Waller, der Karpfenarten — keinen Transport verträgt, sondern an Ort und Stelle, wo die Fische gefangen werden, gleich benützt werden muß. Auch ist nur die ihnen zukommende Temperatur des Wassers zum Ausbrüten ihrer Eier tauglich. Die Kleinheit ihres Laiches macht die massenhafte Ausbrütung in Büchsen fast ganz unthunlich und die an todten Eiern entstehenden Pilzalgen überziehen alles rasch tödtend.

Diese Fische könnten nur in ihren betreffenden Lokalitäten gehörig studiert werden. Aber unsere Anstalt besitzt kein Wasser für Sommerbrütfische und die französischen Erfahrungen schweigen darüber stille. Es ist daher Sorge getragen worden, in den wärmeren Wassern von Schleißheim (Würmkanal) in dieser Richtung hin zu experimentiren.

7) Es ist als gewiß anerkannt worden, daß die frische Brut sehr wenig Fürsorge bezüglich der Ernährung bedarf, daß alle derartigen Angaben als überflüssige Subtilitäten erscheinen und es in allen Fällen am gerathensten ist, dieselbe, sobald die Fischchen sich im Wasser erheben können, in die größeren Gewässer, so frei von Raubfischen als möglich, zu versetzen — in jene Gewässer, wo sie für die Zukunft zu bleiben haben, und ihre Nahrung zu suchen und ihren Feinden zu entgehen nicht früh genug lernen können.

8) Die künstliche Fischzucht schließt sich in den ökonomischen Prinzipien in einiger Beziehung an den Waldbau an —, d. h. allzuviel künstliche Ernährung, Wart und Pflege — eine besondere künstliche Kultur, verschlingt die Rente.

9) Die künstliche Fischbrütanstalt hat versuchsweise in einem kleinen Teiche von nicht mehr als 12 Fuß Durchmesser und höchstens 3 Fuß Tiefe, aber von beständig frisch zufließendem Quellwasser gespeist 500 künstlich erzeugte und bebrütete Salmlinge (Salmo umbla) 1 Jahr lang erhalten und bis zu einer Größe von 3 Zoll gebracht — bei künstlicher Fütterung. Sie versetzte sie sodann in größere Gewässer.

10) Wenn diese Resultate nicht so glänzend und blendend erscheinen, wie die französischen Berichte vom Vorjahre, so hoffen wir, daß der Verlust des Glanzes einigermaßen durch die strenge Wahrheit ersetzt werde.

Wir sind zur Ueberzeugung gekommen, daß die Besitzer von Fischwassern, die Fischer selbst durch die künstliche Fischzucht ein ausgezeichnetes Mittel erhalten haben, edle Fischarten in ihren Gewässern sehr leicht zu vermehren und, wenn sie nicht schon da sind, dahin zu versetzen. Die Akklimatisation wird bei Bebrütung an der neuen Stelle viel leichter, als mit schon erwachsenen Exemplaren möglich sein. Die Gefahr des Mißrathens der ganzen Laichzeit, wie dies je nach dem Witterungswechsel so leicht eintreten kann, — insbesondere in der Alpenregion — wird durch die künstliche Befruchtung auf ein Minimum reduzirt, die Alternative: entweder gar keine Fische oder Erlaubniß, dieselben in der Laichzeit fangen zu dürfen — auf den möglichst unschädlichen Grad herabgedrückt.

Die künstliche Forellenzucht mittels Speisefische, wie sie einen Hauptnahrungszweig der armen Fischer mehrerer unserer See'n (Ammersee, Würmsee) bildet, wird enorme Fortschritte machen können, da fortan die Setzlinge viel leichter und wohlfeiler mittels künstlichen Ausbrütens beschafft werden können. Es wird sich die künstliche Aufzucht edler Lachse dem anschließen. Geht die Handhabung der wichtigsten Punkte unserer Fischordnungen (Schonung in der Laichzeit, Verbot des Fanges kleiner Exemplare, gemeinschädlicher Fangmethoden ꝛc.) Hand in Hand damit, so wird den derzeitigen Anforderungen einer gesunden Fischzuchtpolizei entsprochen sein.

Was nun die nächsten Absichten des General-Komité's des landwirthschaftlichen Vereins anbelangt, so dürften darüber die folgenden Mittheilungen von Interesse sein.

Dasselbe hat nun, nachdem es sich durch eigene Versuche in Einem Jahre eine feste Basis zu weiteren Operationen verschafft hat, beschlossen, die nächste Zeit zur Verbreitung der gesammelten Erfahrungen unter das Volk, zunächst die Fischerei-Berechtigten und Fischer zu verwenden. Die Fischzuchtanstalt in der k. Centralthierarznei-Schule wird nur für künstliche Ausbrütung fremder oder in Bayern seltener edler Fischarten fortan vorzüglich arbeiten —, die Hauptthätigkeit des Personals wird aber an bedeutenden Fischerstationen sich entfalten —, zunächst an den See'n unseres Oberlandes. Am Ammersee, Würmsee, Tegernsee, Wallersee und Chiemsee sollen einzelne Fischer in Rath und That unterstützt und durch Prämien aufgemuntert werden, die künstliche Zucht von Saiblingen, Lachsen, Renken ꝛc. zu versuchen und heimisch zu machen. Die bekanntlich sehr häufig stattfindende Ernährung von junger Forellenbrut in eigenen Forellenweihern bis zur annehmbaren Verkaufsgröße bietet die nächste Handhabe, die Fischer in's Interesse zu ziehen, da es für sie ein Leichtes sein muß, diese Brut, anstatt das Pfund um 20 kr. aus dem Gebirgslande zu beziehen, selbst ausbrüten zu lassen.

Wenn aus den alten Fischordnungen wenigstens einige der wichtigsten Punkte mit Energie aufrecht erhalten werden, und das General-Komité die künstliche Fischerzeugung nur vorerst an Einem unserer See'n wird heimisch gemacht haben, so wird es etwas sehr Nützliches in wenigen Jahren ausgeführt haben, wofür ihm der Dank jedes Patrioten gebührt.

Kunstverein.

München, 28. Nov. Allgemeine Anerkennung findet F. W. Pfeiffer's launiges, geistreich behandeltes Genrebild, „Marodeurs aus dem dreißigjährigen Kriege“, deren Einer, ein stämmiger Feldtrompeter, von einem Kameraden werkthätig unterstützt, seinen alten, schlachtenmüden Schimmel gegen das wohlgenährte Roß eines pflügenden Bauers umtauscht. Die ängstliche Verlegenheit des Letzteren, dem trotzigen Uebermuthe des rauhen Soldaten gegenüber, ist mit trefflichem Humor erfaßt, und gleich den Pferden und dem landschaftlichen Theil des Bildes mit leichtem, sicherm Pinsel ausgeführt. Richard Zimmermann's „Landschaft“ — mit ihrer massenhaften Färbung — und dem kalten, grellen Sonnenlichte, zeigt, daß der Meister „in vielen Sätteln gerecht“, dießmal wieder einmal ein Bild aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, in Auffassung und Effekt, imitirte. Ein ganz vorzügliches Aquarellgemälde liefert wieder F. Eibner in einer reich staffirten Ansicht des mittelalterlich schönen „Marktplatzes in Basel“. Eine wohlgelungene, kolorirte Photographie von A. Löcherer gibt uns ein schön aufgefaßtes, frappantes Bildniß des hier jüngst verstorbenen, viel beklagten Dr. Eduard Stolle aus Berlin. • • • •

Deutschland.

Bayern. — § Würzburg, 28. Nov. Eine warme Anerkennung verdienen die Leistungen in unserer noch jugendlichen Blindenerziehungs-Anstalt. In der am 8. d. abgehaltenen Prüfung befriedigten die von den Zöglingen, die erst seit Jahresfrist mündlichen Unterricht empfangen hatten, an den Tag gelegten Kenntnisse in der Religionslehre, biblischen Geschichte, Rechnen, in der Vaterlandsgeschichte, in der durch Holzmodelle faßlich gemachten Naturgeschichte in hohem Grade; eben so befriedigend waren die Handleistungen oder Kenntnisse, welche die Zöglinge in der Fertigung von Teppichen, Schuhen, Strick- und Häkelarbeiten erlangt haben, wodurch sie sich selbst den Grund zu einem Erwerbe in der Zukunft legen. Nambafte Unterstützungen sind diesem Institute bereits zu Theile geworden; es ist nur zu wünschen, daß diese Quellen der Anstalt immer reichlicher zufließen möchten, um ihren Bestand zu erweitern, daß sie auch anderen, die ihrer noch nicht sich er-

freuen, zum Segen diene. Was auf einen solchen Opfertisch fällt, ist gewiß die schönste Gabe für die leidende Menschheit! — Bei dem Bezirkskomite zu Aschaffenburg war die eigenthümliche Erscheinung, daß Grundbesitzer einen weitaus größeren Viehstand hielten, als sie erweislich aus ihrem Futter unterhalten konnten, in dessen Folge die Unsicherheit auf dem Felde sich steigerte und Feldiebstähle sich mehrten, Gegenstand besonderer Berathung. Man erkannte die Schwierigkeit der Abhilfe, sowohl auf legislativem wie auf dem Wege polizeilich exekutiven Einschreitens. Man glaubte vorläufig durch die moralische Einwirkung der Gemeinde und ihrer Verwaltung einen besseren Zustand herbeiführen zu können, und die einzelnen Mitglieder wurden angegangen, über diese Erscheinung weitere Erfahrungen zu sammeln und Mittheilungen zu machen. — Unter den künstlerischen Leistungen in unserer Stadt verdienen auch die des Papiermaché-Fabrikanten und Präparateurs der Anatomie, Herrn Tobias August Abenhöch, öffentliche Anerkennung. Aber den öffentlichen allgemeinen Dank verdient derselbe besonders dadurch, daß er mit seiner Fabrik eine förmliche Papiermaché-Schule verbunden hat, worin arme Rhönknaben in diesen Arbeiten Unterricht erhalten, wodurch sie später in ihrer Heimat eine selbstständige Nahrungsquelle sich eröffnet sehen, indem unser polytechnischer Verein deren Absatz betreibt. — Man vernimmt, daß die Mühle im Juliushospitale demnächst nach amerikanischem Systeme eingerichtet werden soll.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 28. November. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach kommenden Samstag ihr neues Palais in der Königsstraße, nachdem dasselbe feierlich eingeweiht sein wird, beziehen, und wird, wie man hört, von Seiten hiesiger Bürgerschaft für diesen Abend ein solenner Fackelzug veranstaltet werden, an welchem Gesang- und Musik-Gesellschaften sich betheiligen und dem hochverehrten Fürstenpaar in der neuen Wohnung ein Ständchen bringen werden. — 235ste und 236ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten. In der gestrigen Sitzung ist nur der einzige Artikel 7 des Uebersiedelungsgesetzes erledigt worden, und mußte auch noch die heutige Sitzung, im Ganzen somit die fünfte Sitzung, zur erstmaligen Berathung dieses nur 11 Artikel umfassenden Gesetzes verwendet werden. Wenn es erlaubt ist, aus dieser langwierigen Geschäftsbehandlung Schlüsse zu ziehen, so deuten sie eben nicht auf sonderliche Lust, dem Lande Geld durch eine rasche Geschäftserledigung zu ersparen. Man sieht daraus aber auch zur Genüge, wie wohl angebracht die Annahme des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes wäre, der eine abgekürzte Form der Gesetzberathungen zum Gegenstand hatte. — In Betreff des für morgen auf der Tagesordnung stehenden Gesetzes über die Verhältnisse der Israeliten sind bereits mehrere Eingaben an die Kammer gelangt. Im Publikum ist die Stimmung über freies Niederlassungsrecht für die Israeliten und Erweiterung ihrer Rechte denselben entschieden ungünstig.

K. Sachsen — **Dresden**, 27. Nov. Die zweite Kammer beschäftigte sich heute mit dem Berichte ihrer ersten Deputation über das allerhöchste Dekret vom 18. Oktober, die Bestrafung der Vergehen gegen die Zollgesetze der durch Vertrag mit Sachsen verbundenen k. k. österreichischen und anderen außerzollvereinsländischen Staaten betreffend. Die infolge des beim Abschluß des Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich gleichzeitig mit vereinbarten Zollkartels unterm 3. Dezember 1853 erlassene Verordnung wurde von der Kammer nachträglich genehmigt und der Entwurf eines in diesem Betreff zu erlassenden Gesetzes mit einigen von der Deputation vorgeschlagenen Abänderungen angenommen. (Dresd. J.)

Sächs. Herzogthümer. — **Gotha**. 24. Nov. Durch mehrere Zeitungen geht das Gerücht, die hiesige Feuerversicherungsbank habe wegen der bedeutenden Zahlungen, die sie in Folge des Memeler Brandes zu machen hatte, den Beschluß gefaßt, so lange keine Dividende zu zahlen, bis das dadurch entstandene Defizit in der Kasse wieder gedeckt sei. Obwohl der bewährte Ruf und die noch nie erschütterte Solidität des genannten Instituts dessen nicht bedarf, so ist doch im Interesse der vielen Tausende von Versicherten in allen Theilen Deutschlands eine Widerlegung jener Behauptungen geboten. Daß die gewöhnlichen Jahreseinnahmen der Bank sich weit höher belaufen, als der Bedarf erheischt, geht am Deutlichsten aus den hohen Dividenden hervor, welche jährlich ausbezahlt werden. Auch der Memeler Brand hat die Kasse der Bank nicht erschöpft, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß kein Defizit eintreten werde. (Korr. v. u. f. D.)

Holstein. Kiel, 23. Nov. Gestern Abend ist dem Admiral Napier durch den Telegraphen der Befehl zugegangen, die beiden Linienschiffe St. Jean d'Acre von 101 Kanonen und Princeß Royal von 91 Kanonen unverzüglich nach England zu senden. Die beiden Schiffe werden morgen, sobald der von Nyborg erwartete Lootse, der sie durch den großen Belt zu führen hat, angelangt sein wird, die Anker lichten, und sich nach Plymouth begeben, um von da nach kurzem Aufenthalt nach der Krim abzugehen. Diese zur Rückkehr beorderten Schiffe sind vielleicht die beiden vorzüglichsten des ganzen englischen Ostseegeschwaders. St. Jean d'Acre nimmt unbestritten den ersten Rang ein; wenn es gleich nur zwei Reihen Kanonen unter Deck führt, und Princeß Royal reihe sich ihm würdig an. Ueber die Bestimmung der vorläufig zurückbleibenden 10 Linienschiffe verlautet zur Zeit nichts. Da nur 2 Schiffe abkommandirt sind, gewinnt die Meinung mehr Raum, die übrigen würden im Dezember einen heimlichen Hafen, etwa in Schottland, aufsuchen, dort überwintern, und beim Beginn des Frühlings in die Ostsee zurückkehren. Inzwischen machen leider fortwährend englische Matrosen den vergeblichen Versuch zu desertiren. Wir finden es sehr begreiflich, daß der schwere Dienst und die strenge Mannszucht ihnen nicht zusagt, und daß viele die Stunde verwünschen, wo sie durch das lockende Handgeld sich zu fünfjährigem harten Dienst verpflichtet haben. Für eine so lange Zeit sollen sie nämlich, wie wir hören, angeworben sein. Allein unbegreiflich bleibt es uns, wie immer aufs Neue sich einige zur Desertion entschließen können. Fast regelmäßig werden sie zurückgebracht, und sehen dann der barbarischen Strafe des Auspeitschens entgegen. Die Polizei in Hamburg ist zu wohl organisirt, die hohe Prämie auf die Rücklieferung der Deserteure ist zu lockend, kein Wunder, wenn es der Jäger genug gibt, so kostbares Wild einzufangen. Erstern noch sahen wir einige in Ketten geschlossene Matrosen von dem Bahnhofe kommen. (Berl. Nachr.)

Italien.

Vom Po, 23. Nov. Die auffallende Bewegung auf der englischen und französischen Gesandtschaft dauert fort. Auch der „Courrier des Alpes" meldet aus Chambery, daß täglich Kuriere mit Stafetten durcheilen. Die Bevölkerung kombinirt sich daraus die abenteuerlichsten Dinge, und allgemein redet man von einer nahe bevorstehenden aktiven Rolle Piemont's bei dem orientalischen Konflikt, worüber Clanricarde und demnächst Persigny, welcher in diesen Tagen in Turin erwartet wird, das Nähere mit dem König und der Regierung zu verabreden hätten. (St.-Anz. f. W.)

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Morgen oder übermorgen wird hier der Feldmarschall Graf Nugent aus Wien erwartet, um die von Rußland gemachten Eröffnungen dem französischen Kabinet mitzutheilen, resp. zur Erörterung zu bringen. (A. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. November. Noch immer besuchen einzelne englische Kriegsdampfschiffe, zuweilen russische Prisen mit sich führend, unsere Häfen, in letzter Zeit besonders Farösund auf Gothland. — Für unsere Land- und Seemacht, die augenblicklich größtentheils wieder auf den früheren Friedensstand reducirt ist, wird, wohl für den nächsten Frühling, noch fortwährend eine Masse Material angeschafft.

Stockholm, 24. Nov. Nach einer Mittheilung der Sprecher in der gestrigen Sitzung wird der Reichstag in der Woche nach dem 4. Dez. geschlossen werden. (Tel. D. d. H. N.)

Rußland.

Von den Russischen Truppen, welche Riga verlassen haben, sind, wie verlautet, zwei Kavallerie-Regimenter, ein Regiment Husaren und ein Regiment Uhlanen, nach den benachbarten Grenzgegenden bestimmt und sollen die Stäbe dieser Regimenter, dem Vernehmen nach ihren Sitz in den Städten Telschen und Roßainen erhalten. (N. Pr. Z.)

Warschau, 23. Nov. Das baldige Eintreffen der Garde-Kürassier-Division bestärkt sich immer mehr; der Generalstab derselben wird bereits am 26. Nov. hier anlangen. — Seit gestern steht die neue Weichselbrücke schon gegenüber der Citadelle und die ein paar Wochen hindurch sehr erschwerte Verbindung mit dem jenseitigen Ufer (nur auf Fähren und Böten) ist also wieder hergestellt. Mehrere Sammelmärkte sind in Folge dieser Brückenveränderung verlegt worden, um den in die Stadt kommenden Bauern die Feilbietung ihrer Produkte zu erleichtern. Auch hat die Postdirektion, da bisher die Entfernungen der Warschau zunächst belegenen Poststationen von dem Mittelpunkte der alten Brücke berechnet zu werden pflegten, bekannt gemacht, daß dieselben von nun an, bis zur Wiederherstellung der alten Brücke, von dem hiesigen Postgebäude an gelten sollen. — Die gewaltigen Schneefälle, die jedoch unsere Stadt und Umgegend bis jetzt noch wenig heimgesucht haben, erschweren und verspäten noch immer unsere Eisenbahnverbindung mit dem Auslande. Aus Krakau und Posen gehen uns die nämlichen Klagen zu. (N. Pr. Z.)

Von der polnischen Grenze, 22. Nov. Trotz allen Widersprüchen ist es doch wahr, daß in letzter Zeit die an den österreichischen Grenzen zerstreut gewesenen und bis auf zwei Meilen vorgerückten russischen Truppen an die Pilica zurückgezogen wurden. Vom zweiten Armee-Korps wurden sogar welche nach Volhynien detachirt, dagegen bei Kielce (etwa 20 Meilen von hier auf dem halben Wege nach Krakau) eine ganze Infanterie-Division von etwa 16,000 Mann konzentrirt und zwar so, daß in der Gouvernementsstadt jedes Haus hat Einquartierung nehmen müssen. In öffentlichen wie in Privatwohnungen ist kein Zimmer zu finden. „Sämmtliche Civil-Gouverneure", berichtet der Czas, „sind nach Warschau berufen worden, wo sie mündliche (?) Instruktionen vom Fürsten Statthalter erhalten haben, sogleich auf ihre Posten zurückkehrten und hier ein Jeder sämmtliche unter ihm stehende Kreis-Chefs (Landräthe) zu sich berufen und nach den in Warschau erhaltenen Weisungen instruirten. Die Zusammenkunft der Landräthe in der Gouvernementsstadt Kielce fand am 18. d. Mts. statt. Der Inhalt der Instruktionen ist unbekannt. Man vermuthet, derselbe beziehe sich auf die im Werke begriffenen Vorbereitungen zur Rekrutirung. Auf militärische Operationen können sich dieselben nicht beziehen, [illegible] solche nur den Militärgouverneurs und Kriegschefs [illegible] werden, [illegible] behufigen Operations-Ordres [illegible]. (Kön. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Buk. Deutsche Ztg." schreibt aus Braila vom 13. November: „Se. Excellenz Sadyk Pascha hat Befehl gegeben, daß folgender Nachricht die größtmöglichste Publizität gegeben werde: „„Die Dobrudscha ist jetzt vom Feinde geräubert. Das 3. Regiment von der kaiserlichen Garde und die Baschi-Bozuks unter dem Kommando Sr. Excellenz Hadschi Ali Pascha's und des Obersten Achmed-Bey haben die Don'schen Kosaken und die griechischen Freiwilligen in mehreren glänzenden Gefechten auf den Anhöhen von Tscherna geschlagen und nach Isaktscha zurückgedrängt, worauf die Russen sogleich ihren Rückzug über die Brücke nahmen, die sie hinter sich abbrachen. Andere Truppenabtheilungen unserer Armee verfolgen die fliehenden Freiwilligen in den Gebirgen und in den Wäldern. Babadagh, Tultscha, Matschin und die andern wichtigen Punkte der Dobrudscha sind von unsern Truppen besetzt. Se. Excellenz Achmed Pascha hat auf Befehl Sr. Durchlaucht des Generalissimus zwei Offiziere in die Dobrudscha geschickt, um die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, daß die gänzliche Beschiffung der Donau ermöglicht werde und um sich mit den Alliirten ins Einvernehmen zu versetzen, da die Sulina von ihnen besetzt ist, damit diese Einfahrt dem freien Verkehr zurückgegeben wird. Se. Durchlaucht der Generalissimus führt zwar Krieg, aber auch während des Kriegführens hat er immer alle Mittel die ihm zu Gebote stehen, angewendet, um dem Handel, diesem wesentlichen Hebel des Gedeihens dieses so wie aller Länder, volle Sicherheit zu verschaffen. Braila, den 24. Oktober 1854.""

Aegypten.

** Der „Moniteur" schreibt aus Alexandrien vom 12. Novbr.: „Der Vicekönig ist heute Morgen an der Spitze von zwei Bataillonen Infanterie und einigen Batterien Artillerie nach Cairo abgegangen. Seine Hoheit, die sich fortwährend sehr mit der Reorganisation der Armee beschäftigt, wollte diese Gelegenheit zur Uebung der Truppen benützen. Said Pascha, mehr auf die Qualität als auf die Quantität sehend, hat den von der vorigen Regierung fixirten Effektivbestand beträchtlich vermindert. Vor seiner Abreise schickte der Vicekönig eine große Zahl alter Soldaten in ihre Heimat zurück, die Abbas Pascha über die reglementsmäßige Zeit hinaus unter den Fahnen zurückgehalten hatte. Dadurch sind dem Ackerbau eben so viele Arme zurückgegeben und das ist gewiß die beste Oekonomie, die die neue Regierung machen kann. Eine zweite Truppensendung ist dieser Tage auf einer türkischen Dampffregatte nach Konstantinopel abgegangen. Man erwartet die Dampfer, die den Rest der Division Menekli Pascha nach dem Kriegsschauplatze bringen sollen."

Amerika.

C.P. Ueber den von einer englisch-französischen Flottille versuchten Angriff auf die russische Festung Petropawlowsk an der Küste von Kamtschatka gehen uns ebenfalls aus San Francisco nähere Nachrichten vom 14. v. Mts. zu, denen wir Folgendes entnehmen: Drei englische und drei französische Kriegsschiffe begannen das Unternehmen. Die Fregatte „Presiden(t)" von 50 Kanonen, „Pique" (40 K.), und der Dampfer „Arago" (6 K.); „Forte" (60 K.), „Eurydice" (28 K.) und die Kriegsbrigg „Obligado" (12 K.), zusammen 196 Kanonen. Der Angriff fand am 31. August unter dem Kommando des französischen Admirals des Pointes statt, nachdem dem englischen Befehlshaber, Admiral Price, unmittelbar vor dem Beginn des Unternehmens das Mißgeschick begegnet war, sich aus Unvorsichtigkeit mit einem Pistolenschusse selbst zu tödten. Die Schiffe eröffneten das Feuer auf die nächsten Forts und brachten dieselben zum Schweigen. Darauf veranstaltete man eine Landung, die aber wider Erwartung unglücklich ablief, so daß die Verbündeten sich auf das Schleunigste wiedereinzuschiffen genöthigt waren. Die Franzosen mußten 19 Mann am Lande lassen, 12 fielen, 67 wurden verwundet; von den Engländern wurden in Allem 111 Mann getödtet, verwundet und am Lande zurückgelassen. Petropawlowsk soll gegen 1200 Mann Besatzung gehabt haben und von 120 Kanonen vertheidigt werden. Außerdem nahmen zwei russische Kriegsschiffe, die in dem Hafen lagen, die „Aurora" und die „Dwina", an dem Kampfe Theil. Sie waren ziemlich geschützt und so vortheilhaft postirt, daß sie mit Erfolg auf die kombinirte Flottille feuern konnten ohne selbst erheblich zu leiden. Nach dem verunglückten Landungsversuche gaben die Alliirten das Unternehmen für jetzt auf. Nachdem man noch das russische Handelsschiff „Sitka" mit einer Ladung von 200,000 Dollars Werth als Prise genommen und zur Abführung von 40 gefangenen Russen bewaffnet hatte, segelte die Flottille wieder ab, die englischen Schiffe nach Vancouvers Island, die französischen sammt der „Sitka" nach San Francisco, von wo wir diese Nachricht erhalten. Die vorgerückte Jahreszeit und die starken Nebel, welche jetzt in den nördlichen Gewässern des Stillen Meeres schon an der Tagesordnung sind, sollen den Beginn eines ernsten Angriffs für dieses Jahr widerrathen haben.

Neuestes.

Freie Städte. — Frankfurt, 27. Nov. Die Bundesgelder, welche bei dem hiesigen Bankierhause v. Rothschild deponirt werden, verzinste dieses Haus seither nach dem Maßstabe eines monatlichen Ueberschlags des Standes des Disconto's, nicht nach einem feststehenden Zinsfuße. Wenn die Bundesversammlung sich in ihrer letzten Sitzung mit der Verzinsungsangelegenheit der Bundesgelder beschäftigte, so geschah es zu dem Zwecke, einen Zinsfuß für mehrere Jahre festzustellen. Die Bundesversammlung wird mit dem Bankhause v. Rothschild ein Abkommen treffen, dahin gehend, daß dieses Bankhaus die Bundesgelder für die nächsten zwei Jahre nach dem feststehenden Zinsfuße von drei Gulden vom Hundert verzinset. Der Bundespräsidialgesandte wurde durch Beschluß der Bundesversammlung ermächtigt, dieses Abkommen mit dem genannten Bankhause zu schließen. (Frkfr. J.)

Frankfurt, 28. Nov. Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs Maximilian von Bayern wurde heute früh 6 1/2 Uhr eine Tagreveille von unseren 5 Militärmusikkorps ausgeführt. Um 10 Uhr fand ein feierliches Hochamt in der Deutschherrenkirche zu Sachsenhausen statt, welchem die Mitglieder der Bundesmilitärkommission, sowie die Generale und Offizierkorps unserer Garnisonstruppen beiwohnten, worauf der k. bayer. Gesandte Frhr. v. Schrenk, die Gratulationen des diplomatischen Korps, der Offizierkorps ꝛc. entgegen nahm. (Ffkr. J.)

Preußen. — Berlin, 27. Nov. Die Seehandlung hat heute den Plan zu der verzinslichen Staats-Prämien-Anleihe von 15 Mill. ausgegeben. Die Obligationen werden al pari ausgegeben. Die ersten Unternehmer erhalten vermuthlich eine Provision von einigen Proc. Die Einzahlungen erfolgen am 2. Jannar, 1. Februar, 1. März, 2. April und 1. Mai künftigen Jahres mit je zwanzig Proc.; die letzte mit Abzug der gewährten Provision. (Köln. Z.)

Berlin, 27. Nov. Der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Hannover hierselbst wird am 28. d. M. entgegengesehen. — Die Eröffnung der beiden Kammern am 30. d. M. wird nach den neuesten Bestimmungen nun doch durch des Königs Majestät Allerhöchstselbst stattfinden, und zwar Vormittags, also zu einer etwas früheren Stunde als bisher üblich. Um 12 Uhr wird sodann in der Schloßkapelle der Kirchgang der neuvermählten Herrschaften stattfinden. — In der heute Mittag stattgefundenen Sitzung des Staatsraths handelte es sich, wie man vernimmt, um die schließliche Redaktion der Thronrede. (N. Pr. Ztg.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 27. Nov. Es ist Hoffnung vorhanden, den Dampfer „Wien", jedenfalls aber die Maschinen, Ausrüstungsmaterial und sonstige Geräthschaften zu retten. Der Verlust wäre mithin ohne Belang.

Italien. — O.C. Turin, 26 Nov. Mazzini hat ein neues prahlerisches Aufstandsmanifest in Umlauf gebracht. Der Zeitpunkt, heißt es darin, sei günstig, man möge deßhalb eilen eine Nationalkasse zu bilden, Gelder zusammenschießen u. dergl.!! — In Chambery versieht statt der Nationalgarde jetzt Militär den Wachdienst.

Dänemark. — Kopenhagen, 26. Nov., Abends. Die „Departementszeitung" enthält einen königlichen offenen Brief, wonach der Reichstag zum 18. Dezember einberufen wird. (H. C.)

Nyborg, 26 Nov. Die beiden englischen Dampflinienschiffe „Princeß Royal" von 91 Kanonen und „St. Jean d'Acre" von 101 K., begleitet von dem Räderdampfschiffe „Locust" von 3 K., sind so eben, von der Ostsee kommend, durch den großen Belt passirt. Contreadmiral Seymour, dessen Flagge vom Maste der „Princeß Royal" weht, hat Befehl erhalten, diese Schiffe nach England zu führen. (H. C.)

Rußland. — P.C. Nachrichten von der preußisch-russischen Grenze zufolge war von den Truppen, welche aus Riga ausmarschirt sind, eine Artillerie-Abtheilung mit 8 Stücken Geschütz in das russische Städtchen Skud, ungefähr 5 Meilen von der Grenze, eingerückt, um dort ihr Winterquartier zu nehmen.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Joseph Obletter, Privatier von hier, 75 J. a. — Korbin. Sitzler, Hammerschmiedgeselle von Petersfirchen, Ger. Mühldorf, 24 J. a. — Andreas Leichtl, Eisenbahnarbeiter von Vohburg, Ger. Ingolstadt, 29 J. a. — Michael Gmeinwieser, Mühlknecht von hier, 34 J. a. — Maria Ursula Binder, k. Registratorswittwe von hier, 69 J. a. — Christian Haaß, Sergeant vom k. Inf.-Regiment Gumppenberg, 29 J. a. — Karol. v. Lüder, k. Hofdame von Saarbrücken, 89 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Gg. Heinr. Rupprecht, Kaufmann, 47 J. a., in Nürnberg. — Frau Aug. Henriette Christiane Lieberich, geb. Jerglas, 68 J. a., in Wassertrüdingen. — Frau Barb. Reichold, Lederhändlersgattin, 49 J. a., in Bamberg. — Frau Anna Maria Elisabeth Brunner, geb. Christen, in Nürnberg. — Hr. Joh. Bernh. Hirschmann, Wirthschaftsbesitzer, 60 J. a., in Nürnberg. — Hr. Bonaventura Böck, Pfarrer zu Mamming, 57 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 28 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr., Pistolen 9 fl. 30 1/2 kr.; dit. Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 38 kr.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 kr.; 20 Fr.-St. 9 fl. 17 1/2-18 1/2 kr.; Englische Sover. 11 fl. 50 kr.; Gold al Mar. 375-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. — ; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 kr.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/4 - 3/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45 1/4 - 3/4.

Berlin, 28. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine 83 1/4 P., 82 3/4 G.; Köln-Mindener — P. — G.

** **Wien,** 28. Nov 5proz. 82 7/16; 4 1/2proz 72 3/8; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 130 1/4; Bankaktien 1222; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1780. Wechselkurse: Augsburg uso 127 3/4; London 3 Mt. 12.17 K. Geldkurse: Münzdukaten 31 1/4. Oest.-Loll.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Bugl.

Allgemeiner Anzeiger.

7417. **Bekanntmachung.**

Das Schuldenwesen der Silvest. Härl'schen Eheleute betr.

Auf Andringen der Gläubiger und mit Genehmigung der Silvest Härl'schen Bauersehleute zu Kraimoos wird deren ½ Bauernhof dem öffentlichen Verkaufe durch gerichtliche Versteigerung unterstellt.

Dieses Bauerngut zu Kraimoos, in der Gemeinde Schlicht gelegen, besteht aus einem neugebauten, jedoch nicht gänzlich vollendeten Hause mit Stadel, Stallung und Wagenschupfe unter Einem Dache, Hofraum mit 26 Dez., 40 Tgw. 23 Dez. Ackerfeld, 1 Tgw. 10 Dz. Wiesen und 39 Tgw. 49 Dez. Waldung.

Der Schätzungswerth beträgt 5040 fl., in Berücksichtigung des belasteten Zustandes, indem auf diesem Gute ein nach Vertrag vom 28. April 1854 zu leistender bedeutender Austrag haftet, während die damalige Uebergabssumme 6653 fl. und die rentamtliche Taxation 9000 fl. betragen hat.

Für den Gutskäufer steht ein ziemlich vollständiges Inventar an Haus- und Ackergeräthen, dann 2 Zugpferde, 3 Melkkühe und 1 Stück Jungvieh zur Erwerbung bereit, welches auf 356 fl. 54 kr. gewerthet wurde, sowie der hiezu nöthige Futtervorrath vorhanden ist — worauf jedoch ein gesondertes Angebot gelegt werden muß. Tagsfahrt zur Abhaltung dieses Verkaufes ist auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

im Wirthshause zu Rieden angesetzt, wozu Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit ausweisen können, eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht, und steht die Genehmigung des gelegten Meistgebotes bei erreichter Schätzungssumme zu gewärtigen.

Am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Wasserburg.

Der königliche Landrichter:

Laar.

E.-Nr. 616/I. c. Klingeisen, Rpr.

7330.(3b) **Bekanntmachung.**

Der verwittwete Schneidermeister Johann Peter Heilmann von Ipsheim und dessen Verlobte, die ledige Tochter des Schneidermeisters Lorenz Billenstein von Bach, Namens Anna Margaretha, haben laut Erklärung vom 19. v. Mts. die in Ipsheim nach Bayreuther Provinzialrecht geltende allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Windsheim am 6. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

E.-N. 1045. **Donle,** k. Landrichter.

7401. **Gantedict.**

Die Gantsache des Raphael Stürzelmaier von Ruchsesheim betr.

Der Söldner Raphael Stürzelmaier von Ruchsesheim hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage festgesetzt wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Freitag den 29. Dezbr. l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und zu den Schlußverhandlungen (Replik und Duplik) auf

Montag den 29. Januar l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr,**

dahier bei Gericht im Geschäftszimmer des kgl. ersten Assessors.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, das Nichterscheinen an dem zweiten Ediktstage aber die Präklusion mit den betreffenden Rechtshandlungen zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage wird die Erzielung eines gütlichen Arrangements versucht werden.

Wer von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen hat, wird aufgefordert, dasselbe vorbehaltlich seiner Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes dem Gantgerichte zu übergeben.

Der Aktivstand besteht nach den bisherigen Erhebungen in 1425 fl., während die bekannten Passiven, angerechnet der laufenden Zinsen 2410 fl. 23 kr., darunter 1738 fl. Hypothekschulden, betragen.

Zugleich wird zum Verkaufe des schuldnerischen Anwesens Termin auf

Donnerstag den 21. Dezember l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im schuldnerischen Wohnhause zu Ruchsesheim anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Das Anwesen hat folgende Bestandtheile:

I. Steuergemeinde Ruchsesheim.

Lit. A.

Pl.-Nr. 43, Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und
„ Gärtel zu 0 Tgw. 12 Dez.,
„ 44, Hausgarten, 0 Tgw. 34 Dez.,

Lit. B.

„ 90, eigenes Krautbeet, 0 Tgw. 12 Dez.,
„ 131a, 421, 422, 780, 1029, 141 u. 914b, zusammen 3 Tgw. 31 Dez.,
Gemeindstheiläcker,
„ 131b, 378, 730, 770, 780b, 914a, 1058, 1180, 1130, 1131,
eigene Gemeindstheilwiesen.
Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Lit. C.

„ 797½, Schlosseracker, 0 Tgw. 57 Dez.

Lit. D.

„ 972⅓, Acker an der Straß, 0 Tgw. 68 Dz.

Lit. E.

„ 149⅓, Wasserbreitacker, 0 Tgw. 59 Dez.

II. Steuergemeinde Mertingen:

Lit. A.

„ 4927½ u. ¼, 1 Tgw. 89 Dez. vom zehentfreien Vormahd.

Der Steuerkataster- und Hypothekenbuchs-Extrakt sammt Schätzungsprotokoll können jederzeit dahier eingesehen werden.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Besitz und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, die übrigen Bedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Donauwörth den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Donauwörth.

Frhr. v. Aretin, k. Landrichter.

Exp.-Nro. 802.

7425. **Steckbrief.**

Der untenrsignalisirte Webergeselle Kaspar Hein von Dettelbach, der sich bisher als Taglöhner auswärts beschäftigte und streunend herumzog, hat sich der über ihn verhängten Polizeiaufsicht des Wohnorts entzogen, und streunt ohne Zweifel beschäftigungslos und bettelnd herum.

Es ergeht daher an sämmtliche Polizeibehörden das Ersuchen, ihn im Betretungsfalle aufzugreifen und anher abzuliefern.

Dettelbach den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 759. **Steinbach.**

Signalement.

Alter 33 Jahre, Statur groß, Haare blond, Gesicht länglicht, Nase lang, Augen blau, Mund proportionirt, Kinn rund.

7426. **Ediktalcitation.**

Der k. Advokat Dr. Steger in Neustadt a/A. hat als Anwalt der ledigen Anna Maria Rahr von Linden gegen den ledigen landesabwesenden Lorenz Hilpert von Unteraltbach Klage gestellt. Er verlangt für die Klägerin Anerkennung der Vaterschaft des am 14. Juli 1852 geborenen außerehelichen Kindes Kunigunda einen jährlichen Alimentationsbeitrag von 20 fl. in halbjährigen Raten vorauszahlbar bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre des Kindes, als Ersatz für Taufe und Kindbettkosten 12 fl., ferner 50 fl. für die geraubte jungfräuliche Ehre, und endlich Einräumung des gesetzlich beschränkten Erbrechts für das Kind in den dereinstigen Nachlaß des Beklagten.

Da die Klägerin zum Armenrecht gelassen und dem schriftlichen Verfahren stattgegeben ist, wird der Beklagte zur Abgabe seiner Erinnerungen gegen die Klage, deren Duplikat in der diesgerichtlichen Registratur zur Empfangnahme bereit ist,

binnen 30 Tagen.

sowie zur Aufstellung eines Insinuationsmandatars beauftragt, nach Umlauf welcher Frist die Dekrete an ihn an die Gerichtstafel geheftet und als richtig zugestellt erachtet werden.

Höchstadt den 13. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

E.-N. 1059. **Endres,** k. Landrichter.

7415. **Bekanntmachung.**

Da bei der erstmaligen Versteigerung des Johann Schönauer'schen Wirthsanwesens dahier ein dem Schätzungswerth des Immobiliars sammt hiezu gehörigem Mobiliare erreichendes Angebot nicht gelegt wurde, und das erzielte nicht die Zustimmung sämmtlicher Gläubiger erhalten hat, so wird hier zur zweitmaligen Versteigerung dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Mittwoch den 10. Januar k. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Schönauer- oder Flatscher Wirthshause dahier anberaumt, und hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der jüngsten Prozeßnovelle §§. 98—101 in der Art verfahren werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Im Uebrigen wird sich bezüglich der Anwesensbeschreibung auf die Ausschreibung vom 30. Sept. l. Js. (Neue Münchener Zeitung Beilage zu Nr. 247, bayer. Landbote Nr. 293, Neue Salzburger Zeitung Nr. 237, Augsburger Abendzeitung Nr. 290, Grenzbote Nr. 84 und 87) bezogen.

Reichenhall am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 516/I. **Jäger.**

7432.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Beilngries

wird auf Anrufen eines Hypothekgläubigers Termin zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens des Franz Zwickl Güllers und Webers von Kottingwörth und dessen Ehefrau Theresia, wie solches nachstehend näher beschrieben, und auf die Summe von 1240 fl. gerichtlich gewürdigt worden ist, auf

Samstag den 20. Januar k. Js,
Nachmittags 2 — 4 Uhr.

im Wirthshause zu Kottingswörth anberaumt, wozu allenfallsige Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 stattfindet, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse hierorts auszuweisen haben.

Lit. A. Das Hanselgütl.

Pl.-Nr. 12a, Wohnhaus, Scheune, Stall, Backofen, Schweinstall und Hofraum zu 0 Tgw. 10 Dez.
„ 12b, Baumgarten, 0 Tgw. 11 Dez.,
„ 12c, Gartenacker, 0,21 Dez.,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.
„ 455, Schlüsselranken, Ackerl, 0 Tgw. 12 D.,
„ 455½, detto 0,12 Dez.,
„ 637, Kindlgartenacker, 0 Tgw. 36 Dez.,
„ 379c, Lämmeracker, 1 Tgw. 64 Dez.

Lit. B.

„ 418, Sommerleitenacker, 0 Tgw. 60 Dez.,
„ 137, Wiese am Bingtheil mit fließendem Wasser, 0 Tgw. 39 Dez.,
„ 379a, Waldung am Lämmeracker, 2 Tgw. 15 D.,
„ 418a, Waldung in der Sommerleiten, 1 Tgw. 67 Dez.,
„ 742, Birkelwaldung, 0 Tgw. 74 Dez.
„ 602a, Acker hinterm Haus am Kreuzbichl, 0 Tgw. 74 Dez.,
„ 602b, Wiese am Acker hinterm Haus, 0 Tgw. 14 Dez.,
„ 449, Klepacker am Schlüsselranken, 1 Tgw. 29 Dez.,
„ 881, obere Auwiese, 0 Tgw. 27 Dez.

Beilngries am 19. November 1854

Der königl. Landrichter:

Stettner.

E.-N. 1081. c. Prader.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 286.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 1. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 & 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14 Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maxim.	Minim.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
29	+1,0	+3,1	+3,8	312''',31	309''',74	307''',83	2''',0	2''',2	2''',3	W.	W.	W.	+1°,0	−[illegible]	Schnee. Regen.	Regen. Stürmisch.	Regen. Starker Sturm.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2,6			Mittlerer Barometerstand: 309''',96.													

München 1. Dezember.

Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir haben Uns bewogen, die nach den Bestimmungen des Tit. VII §. 22 der Verfassungs-Urkunde zu Ende gehende Dauer des gegenwärtigen Landtages bis zum 31. Dezember l. Js. einschließlich zu verlängern. Indem Wir euch dieses eröffnen, bleiben Wir euch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Hohenschwangau, den 29. November 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. Dr. v. Ringelmann. v. Lüder. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär Ministerialrath Epplen. An die Kammer der Reichsräthe, die Kammer der Abgeordneten. Die Verlängerung des gegenwärtigen Landtages betreffend.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 26. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines I. Sekretärs an der königl. Hof- und Staatsbibliothek dem bisherigen II. Sekretär Willibald Niedermayer zu verleihen, und die sich hiedurch erledigende II. Sekretärs-Stelle dem bisherigen Praktikanten Ferdinand Hellsobler in prov. Eigenschaft zu übertragen.

Se. Maj. der König haben unterm 26. Novbr. l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den rechtskundigen Magistratsrath Carl Friedr. Eugen Meinel zu Ansbach zum Assessor der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Akzessisten Carl Joseph Senestrey zu Traunstein zum II. Landgerichts-Assessor vorrücken zu lassen, und zum III. Assessor des Landgerichts Traunstein den Accessisten der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. Innern, Wilhelm Seiler, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem in der Gemeinde Schillingsfürst gelegenen Anwesen Nr. 227, bisher „Ratzenburg" genannt, künftig der Name „Marienhof" beigelegt und diese Benennung öffentlich gebraucht werden dürfe.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Franz Rückert zu Lohr auf Grund des §. 22 lit. C der IX. Verf.-Beil. unter Anerkennung seiner vieljährigen und eifrigen Dienstleistung in den erbetenen wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen, und als Landrichter von Lohr den Ministerial-Sekretär im Staatsministerium des Innern, Ferdinand Otto Nickels, zu berufen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 30. Nov. Die sich an den Abschluß des zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gekommenen Zusatz-Artikels zum Bündnisse vom 20. April d. Js. knüpfende Vorlage am Bunde dürfte, wie wir vernehmen, in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung erfolgt sein.

** München, 30. Nov. Dem Vernehmen nach, dürfte der neue Fahrplan für die kgl. bayerischen Staatseisenbahnen bis gegen Mitte des Dezember zu erwarten sein.

† Freising, 29. Nov. Heute wurde in der alten Domkirche dahier ein feierliches Dankamt für das endliche Erlöschen der Cholera-Epidemie unter zahlreicher Theilnahme sämmtlicher Behörden und großem Zusammenfluß der hiesigen Einwohnerschaft gehalten. Die böse Krankheit hat in der Zeit von ungefähr drei Monaten mehr als 150 Opfer gefordert. Namentlich war der Domberg schwer heimgesucht; er wurde so ziemlich dezimirt. Unter den vielen so theuren Opfern betrauert Freising und die ganze Erzdiözese den schmerzlichen Verlust des Direktors des erzbischöfl. Klerikal-Seminars und geistl. Rathes Dr. Leonhard Nußbaum, welcher am 20. Oktober nach zweitägigem, äußerst schmerzhaftem Krankenlager in dem rüstigen Alter von 44 Jahren hingerafft wurde. Nachdem er vier Jahre lang Inspektor des Knaben-Seminars, Rektor des Gymnasiums und Lyceal-Professor dahier gewesen, bekleidete er vom Jahre 1845 an die Stelle eines Direktors des erzbischöfl. Klerikal-Seminars. Sein Bischof, der ihn vor zwei Jahren zum geistl. Rath ernannte, verliert an ihm einen eifrigen, treuen Diener, die Diözese eine Zierde des Klerus, die hiesige Stadt einen biederen, liebenswürdigen Mann, das Seminar einen besorgten, gütigen Vater, seine Freunde einen unvergeßlichen, liebevollen Mitbruder, seine zahlreichen Beichtkinder einen Mann des Rathes, die Armen einen Helfer und Tröster, der Vincentiusverein dahier seinen ersten Vorstand. Ergreifend war es, die große Theilnahme bei seinem Leichenbegängniß zu sehen, zu welchem eben sein 70 Jahre alter Vater anlangte, der ihm auch nach einigen Tagen schon an derselben Krankheit in die Ewigkeit folgte. Rührend war die allgemeine Trauer bei seinem feierlichen Seelengottesdienste in der dichtgefüllten Pfarrkirche zu Freising. Die vielen jungen Priester, die unter seiner Leitung in ihren Beruf eingeführt worden sind, seine vielen Freunde und Bekannte, namentlich in der Münchener- und Augsburger-Diöcese, werden sein Andenken in dankbarem und liebendem Herzen bewahren. Er ruhe im heiligen Frieden Gottes mit den vielen Opfern, welche heuer auf dem Freisinger Kirchhof dem Schoße der Erde übergeben worden!

†* Neumarkt a/R, 28. Nov. Am verflossenen Sonntag Nachmittag wurden in unserer Pfarrkirche zu St. Veit die Trauerfeierlichkeiten für die höchstselige Königin Therese abgehalten. Hr. Cooperator Rainer hob in der Gedächtnißrede die Tugenden der dahingeschiedenen Königin als Familienmutter und Landesmutter hervor und schloß mit dem Ausspruche, daß Höchstdieselbe in den Herzen aller Bayern fortleben werde — ein Ausspruch, von dessen Wahrheit die allgemeine Trauer Zeugniß ablege. Außer den HH. Beamten wohnten sehr viele Leute aus allen Ständen der Feierlichkeit bei, welche mit einem Choral eingeleitet und mit dem Gebete für das Königliche Haus und einer Trauermusik beendigt wurde. — Heute wurde ein feierliches Hochamt zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Max II. celebrirt. — Unsere Schranne ist, wie ich früher voraussagte, in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen.

† Ansbach 29. Novbr. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max wurde gestern durch musikalische Reveille und Kirchenparade des k. 2. Chevauxlegers-Regiment Taxis und der Landwehr, durch feierlichen Gottesdienst in sämmtlichen Kirchen, welchem die Civil- und Militärbranchen, je nach Konfessions-Verschiedenheit und ohne die Zeichen der Landestrauer, beiwohnten, durch ein Festessen von mehr als 60 Couverts, durch musikalischen Zapfenstreich und endlich durch einen Prolog, gedichtet von Schultes, gefeiert, welchen die Schauspielerin Fielitz von der sinnreich gezierten Bühne in eben so rührender als anregender Weise sprach. Ein von Sr. Maj. dem König Max am Morgen des Festtages an den Magistrat dahier gelangtes Handbillet, welches die Beileids-Bezeigung der Stadt Ansbach aus Anlaß des höchstbetrübenden Ablebens der höchstseligen Königs-Mutter huldvoll erwidert, hat die Lebhaftigkeit der Festfeier noch erhöht.

□ Nürnberg, 29. Nov. Die Nachrichten aus England, wohin gegenwärtig die Hauptspekulation im Hopfen geht, lauten für die Verkäufer nicht besonders tröstlich, neuer Hopfen gilt 18 Pf. St., alter 3 Pfund, was berechnet man die hohen Spesen, die Mauth von 3 Pfund pr. Ctr., nicht lockend ist. Nur noch kleine Parthien von Hopfen befinden sich in den Händen von Produzenten, der meiste ist von den Händlern aufgekauft und diese hoffen nun die Preise für die Hauptsubmonate Januar, Februar und März machen zu können. Wer aber vermeint, daß das Pfund noch auf einen Kronenthaler kommen werde, möchte sich denn doch verrechnen, denn in

England hat das Geschäft keinen rechten Zug und die alte Waare, mit der man dort den Markt überfluthet hat, findet nur zähe Abnehmer und zwar zu Preisen, welche die Verkäufer in Nachtheil setzt, weil sie den alten mit Schwefel aufgefärbten und vermischten Hopfen in Deutschland höher bezahlten. — Eine Bekanntmachung des Stadtmagistrats veröffentlicht die von der k. Regierung genehmigte neue Viehmarktordnung; wie in vielen die Viktualienpolizei betreffenden Dingen, so ist auch hier auf Betreiben des Hrn. Bürgermeisters von Wächter eine Reform eingetreten. Der Verkauf von Vieh in der Stadt an den Markttagen ist verboten, ebenso auch der Aufkauf in einem Umkreise von 2 Stunden um die Stadt Nürnberg. In den Sommermonaten dauert der Markt 8 Stunden, in den Wintermonaten 5 Stunden. Unverkauftes Vieh darf nicht vor 10 Uhr Morgens abgetrieben werden, und nie eher, bis es mindestens 2 Stunden auf dem Marktplatze gestanden hat, ohne einen Käufer zu finden. Auf dem Viehmarkte erkauftes Vieh darf an demselben Tage nicht wieder auf dem Markte verkauft werden, alles Einmischen in einen bereits angeknüpften Handel ist strengstens untersagt. Alle Verkäufe müssen in deutscher Sprache abgeschlossen werden. Die Gebühren sind sehr mäßig gestellt, von einem Ochsen, Stier ꝛc. wird 3 kr. Marktgebühr und 6 kr. Schreibgebühr beim Verkaufe entrichtet, von einem fetten Schwein 1 kr. und 6 kr. Fanggeld. — Das Fleischnachwiegen von Seite der Polizei wird manchen recht überraschend überall in den frühesten Morgenstunden vorgenommen. Der Aerger über diese hier unerhörte Maßregel hat sich denn auch in etwas Luft gemacht, indem die Herren „Metzgergehülfen“ oder Metzgergesellen in einem hiesigen Blatte gegen ihre Betitelung in der betreffenden Magistratsverordnung als Metzgerbursche feierlichst Protest einlegen. Zu Reichsstadt Zeiten hat man solche hier Metzgerknechte genannt, aber damals trugen diese blos Kittel und kurze Hosen, während man sie jetzt mit Manschetten und Glacehandschuhen prangen sieht. Die Cultur beleckt Alles heut zu Tage.

Nürnberg, 29. Nov. Auf der gestrigen Schranne hielten sich wegen Anwesenheit vieler fremder Käufer die Getreidepreise trotz einer nicht unbedeutenden Zufuhr auf ihrer bisherigen Höhe; Waizen 26—27 fl., Korn 24 fl., Gerste 15—16 fl. und Haber 8—9 fl. (Fr. K.)

* Jesserndorf, k. Landg. Ebern (Unterfranken), 27. Nov. Sowie in allen Gauen und Theilen unseres lieben Bayerlandes wurde auch hier, in einem wenig gekannten Landestheile, gestern die Trauerfeierlichkeit für unsere, nur zu früh verblichene, höchstselige Königin und Königsmutter Therese, in höchst würdevoller, die Anhänglichkeit an das hohe Königshaus beurkundender Weise begangen. Nachdem nemlich in unserer einfach und prunklos geschmückten Pfarrkirche der 50. Psalm von sämmtlichen Lehrern der Umgegend und anderen tüchtigen Kräften mit Blechmusikbegleitung ausgezeichnet vorgetragen war, bestieg der hochwürdige Hr. Pfarrer Dietz die Kanzel und führte in gewohnter meisterhafter Weise mit dem eines tüchtigen Redners würdigen Vortrage die große Wahrheit durch: „Auch Könige und Königinnen müssen sterben“. Die glänzende Schilderung der hohen Tugenden unserer höchstseligen Landesmutter, der hinreißende Vortrag, die ernste und tiefe Wahrheit, die der Predigt zu Grunde lag, riß die ganze, zahlreich versammelte Menge hin, so daß Alles am Schlusse der Predigt auf die Aufforderung des Redners unter Schluchzen und Weinen auf die Knie fiel und laut für das Wohl unseres Königlichen Hauses betete. Von dem genannten Chore wurde dann ein herrliches und passendes Trauerlied vorgetragen, worauf eine Trauerhymne von der ausgezeichneten Bramberger Blechmusik die erhabene Feier schloß. — Sie ersehen daraus, daß auch im verborgensten Dörfchen der herbe Verlust, den unsere hohe Königsfamilie und das ganze Bayervolk erlitten, tief gefühlt wird; zugleich aber auch, daß auf dem Lande die Trauerfeierlichkeit oft in einer Weise begangen wurde, die man nur in den ersten Städten des Landes erwartet, wie es eben hier der Fall war.

Baden. — Karlsruhe, 28. Nov. Die Arbeiten zur Herstellung des engern Schienengeleises auf der Großh. Staatseisenbahn werden mit rühmlicher Energie gefördert. Gestern konnten bereits Probefahrten bis Offenburg und Kehl stattfinden, die zur völligen Befriedigung ausgefallen sind. Auch weiter aufwärts ist man eifrigst mit der Umlegung des Geleises beschäftigt. (K. Z.)

Rastatt, 26. November. Es liegt in der Natur der Sache, daß auch das hier garnisonirende k. k. österreichische Regiment Benedek von den großen Kriegsvorbereitungen der österreichischen Armee nicht unberührt bleibt. So erfahren wir beispielsweise, daß dasselbe auf höhern Befehl neuerdings sämmtliche entbehrliche Gewehre, etwa 2200 Stück, nach Oesterreich geschickt hat. Ebenso sind sämmtliche entbehrliche Monturen dem Vernehmen nach für die zu errichtenden 6., 7. und selbst 8. Bataillone in den Werbbezirk des Regiments in Böhmen abgeschickt worden. Die Errichtung der Grenadierbataillone soll wieder sistirt worden sein. (Wiener Berichte widersprechen dem letzten Gerücht. (Karlsr. Ztg.)

Großh. Hessen. — Darmstadt, 27. Nov. Dem Vernehmen nach sollen hier bereits gewisse militärische Anordnungen getroffen worden sein, welche die Möglichkeit der Betheiligung des deutschen Bundes an der Lösung der orientalischen Frage in Aussicht zu nehmen scheinen. (Frkft. Bllz.)

Das „Mainzer Journal“ enthält folgende Dankschreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig und Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Mathilde an den Bürgermeister von Mainz, aus Anlaß der von der dortigen Bürgerschaft erlassenen Beileidsbezeugung wegen des betrübenden Hinscheidens Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Therese von Bayern: „Mein lieber Bürgermeister Nack! Aus Veranlassung des schmerzlichsten Verlustes, der Mich durch das unerwartete Ableben Ihrer Majestät der Königin von Bayern, Meiner vielgeliebten Schwiegermutter, betroffen hat, haben Sie im Namen des Gemeinderathes der Provinzialhauptstadt Mainz Mir Ihre Theilnahme ausgesprochen. Unter den mannigfachen Beweisen treuer Anhänglichkeit, die Mir bisher von den Bewohnern der Stadt Mainz geworden sind, hat diese Theilnahme vorzugsweise in Meinem Herzen innigen Anklang gefunden. Empfangen Sie daher für diesen Ausdruck Ihres Mitgefühles Meinen herzlichen Dank, und halten Sie sich der Fortdauer Meines Wohlwollens versichert. Darmstadt den 12. November 1854. (Gezeichnet) Ludwig.“ — „Herr Bürgermeister Nack! Bei dem tiefen Schmerze, den der Wille des Allmächtigen durch das plötzliche Hinscheiden Meiner heißgeliebten, nun in Gott ruhenden Mutter Meinem Herzen auferlegt hat, haben Mir die treuen Bewohner der Stadt Mainz durch Sie ihr Beileid aussprechen lassen. Mit schmerzlicher und doch Meinem Herzen wohlthuenden Rührung habe Ich in dem Ausdrucke der Verehrung und Liebe, womit Sie der theueren Hingeschiedenen gedenken, und in Ihrer warmen Theilnahme an Meinem Schmerze von Neuem die treue Anhänglichkeit erkannt, die Mir die Bewohner der Stadt Mainz bisher bethätiget haben. Empfangen Sie daher für diesen Ausdruck Ihres Mitgefühls Meinen innigen Dank und die Versicherung Meines aufrichtigen Wohlwollens. Darmstadt den 12. November 1854. (Gezeichnet) Mathilde.“

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 27. Nov. Vom Staatsminister v. Seebach wurde in der heutigen Sitzung des Landtags die Erklärung abgegeben, daß der Prinz Albert dem Arrangement der Domänenangelegenheit, welches vom Landtagsausschusse beantragt worden sei, in allen Theilen beitrete, daß er aber den Consens zu der Verfassung noch von der Aufhebung einiger Paragraphen derselben abhängig machen müsse. Der Landtag beschloß jedoch, bei den Verhandlungen über die Domänen die bedingende Voraussetzung des agnatischen Consenses fest zu halten. Ein weiterer Beschluß des Landtags ging dahin, daß von einer neuen Erörterung der Frage über das Recht des Eigenthums an den Domänen ganz abgesehen werden solle. (Frkft. Bllz.)

Freie Städte. — Hamburg, 24. Nov. Die russischen Matrosen, von deren Verhaftung Sie bereits unterrichtet worden, sind, nachdem der Senat die Sache untersucht hat, sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. Maßgebend wird der Gesichtspunkt gewesen sein, daß Kriegsgefangene auf neutralem Boden nicht mehr als solche reklamirt werden können. (Köln. Z.)

Preussen. — Berlin, 27. Nov. Die Zollvereins-Konferenz in Darmstadt wird, wie verlautet, um die Mitte des nächsten Monats ihre Berathungen schließen. — Der Banquier Baron v. Eskeles aus Wien, welcher zum Abschluß einiger von der österreichischen Regierung an eine französische Gesellschaft zu überlassenden Staats-Eisenbahnen nach Paris sich begibt, wird auf seiner Durchreise hier erwartet. (Zeit.)

Wesel, 22. Nov. Leider muß ich Ihnen berichten, daß die Cholera in unserer Stadt ausgebrochen ist. Es erkrankten 4 Personen plötzlich, von denen schon 3 gestorben sind. (Zeit.)

Oesterreich. — Wien, 24. Nov. Im Laufe der letzten Tage ist hier eine Note des Turiner Kabinets übergeben worden, was seit der Abreise des mittlerweile an der Cholera verstorbenen Grafen Revel nicht der Fall war. Wie man von berufener Seite vernimmt, wäre Hoffnung vorhanden, die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wieder angeknüpft zu sehen, und soll namentlich die französische Regierung in dieser Beziehung sehr thätig sein. — Für die Artillerie werden fortwährend große Bestellungen effektuirt, und sind es namentlich Kugeln, Bomben und Granaten, von denen ungeheure Mengen angeschafft werden. Die ärarischen Gußwerke sind gegenwärtig ausschließlich mit der Effektuirung derartiger Aufträge beschäftigt. (Voss. Z.)

Italien.

Rom, 20. November. Dem Primas von Ungarn ward, wie ich schon meldete, durch Se. Heiligkeit den Papst vor acht Tagen die besondere Auszeichnung, daß dieser ihm seine eigenen Gemächer im apostolischen Palaste des Quirinals einräumte, um dort aus Anlaß seiner Erhebung zur Kardinalswürde die üblichen Beglückwünschungen entgegenzunehmen. Eine weitere Auszeichnung, wie sie seit vielen Jahren nicht vorgekommen, widerfuhr dem Primas vorgestern: der heilige Vater gestattete ihm, am Hochaltar der St. Peterskirche, wo bekanntlich sonst nur das Oberhaupt der katholischen Kirche in sacris fungirt, die Messe zu celebriren. Der nähere Anlaß dazu war die Wiederkehr des Festes der Einweihung der vaticanischen Basilica. Außerdem ernannte der Papst den Cardinal Scitowsky zum Mitglied der Congregationen über den Index, die Concilien, die kirchlichen Riten, Indulgenzen und Reliquien. Die diesjährige, den Wein ausgenommen, überreiche Ernte, und die seit einigen Wochen eingetretene Theuerung haben das alte Geschrei über Wucher wieder erweckt. Ein vorgestriges Edikt des Kardinal-Staats-Sekretärs sucht zwar die Bevölkerung zu beruhigen, und erneuert das Getreideausfuhrverbot. Indessen führten die Franzosen, als das Verbot im Juli v. J. ergangen war, nach wie vor sehr bedeutende Ladungen, zwar nicht an Korn, aber doch an Mehl fort, und in dieser Beziehung dürfte auch künftig nichts geändert werden können. Die Professoren Knoodt und Balzer hatten vorgestern die Ehre, sich Sr. Heiligkeit in einer Abschiedsaudienz noch einmal vorzustellen. Der Papst entließ sie mit der Versicherung, er freue sich, zwei deutsche Universitätslehrer von so gediegener wissenschaftlicher Bil-

dung in ihnen kennen gelernt zu haben. In der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima fand gestern zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ein solenner Gottesdienst statt. Der Erzbischof von Wien, Ritter v. Rauscher, celebrirte das Hochamt. Außer den HH. der k. k. österreichischen Gesandtschaft, den Kardinälen Schwarzenberg und Scitowsky, sowie allen hier anwesenden deutschen Bischöfen und Prälaten nahmen auch viele andere Landsleute Antheil an der Feier. (Allg. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. Nov. Nachdem vor zehn Jahren die Dampfschiffahrt auf dem Rhein bei Basel eingegangen war, ist gestern zum Erstenmale wieder ein Dampfer mit Maschinen für die schweizerische Centralbahn dort eingetroffen — Mazzini hält sich jetzt abwechselnd in Savoyen, ganz in der Nähe von Genf und im Kanton Waadt auf, wo er, wie man versichert, durch hohe Sympathien beschützt ist. — Der zwischen dem Großherzogthum Baden und der Eidgenossenschaft von den Hrn. v. Dusch und Dr. Kern abgeschlossene Grenzbereinigungs-Vertrag wird den gesetzgebenden Räthen zur Genehmigung vorgelegt. Der neue Bischof von Basel, Dr. C. Arnold, ist von Sr. Heiligkeit dem Papst zur Besteigung des bischöflichen Stuhls, mit Residenz in Solothurn, ermächtigt worden. Er bezieht einen jährlichen Gehalt von 14,200 Fr. (Frkft. Pßz.)

Frankreich.

** **Paris**, 28. Novemb. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Reihe offizieller Depesche aus der Krim, die jedoch nur bis zum 13. gehen. Unter diesem Datum schreibt der General Canrobert: „Der zu Inkermann geschlagene Feind, dessen Verluste noch bedeutender gewesen sind, als der General Canrobert gemeldet hatte, hatte die Belagerungsoperationen, welche fortdauerten, nicht beunruhigt. Das Wetter war schlecht geworden: allein der Gesundheitszustand der Truppen war gut und ihr Geist bewundernswerth. Die Verstärkungen begannen einzutreffen. Der Generalissimus hatte bereits viel Mannschaft aus Afrika und Frankreich empfangen. 1800 Mann der Mayran'schen Avantgarde waren am 13. gelandet." Dieser Depesche, die der „Moniteur" augenscheinlich irrthümlich unterm 18. aus Pera expedirt behauptet, und die wahrscheinlich den 15. zum Datum hat, folgt eine zweite aus Pera vom 14.: „Am 11. dauerte die Belagerung von Sebastopol ohne erwähnenswerthe Ereignisse fort, und die russische Armee hatte nicht wieder versucht, die Offensive zu ergreifen. Dem Hauptquartier zugekommene genaue Angaben stellten den Verlust des Feindes in der Schlacht vom 5. auf 15,000 Todte und Verwundete: die verbündeten Truppen hatten 5000 Russen beerdigt, die todt auf dem Schlachtfeld gefunden worden waren. Englische, französische und türkische Verstärkungen waren am 8. schon mehrere tausend Mann an der Zahl eingetroffen und folgten sich ohne Unterbrechung." Zu dieser Depesche fügt der „Moniteur" die Bemerkung hinzu, daß sie die von Lord Raglan in seinem Rapport an die englische Regierung gegebenen Ziffern über die Verluste des Feindes bestätigt. „Informationen, die uns auf anderm Wege zugekommen — sagt der „Moniteur" ferner — rechtfertigen ebenfalls die Behauptungen des erlauchten Generalissimus der verbündeten Armee, wenn er erklärt, daß die am 5. in Bewegung gesetzte russische Streitmacht sich mindestens auf 70,000 Mann belief." Eine dritte Depesche aus Therapia vom 16. datirt, besagt: „Seit dem 5. hat sich vor Sebastopol nichts Bedeutendes zugetragen. Mit Ausnahme des Feuers der Batterien waren die Operationen unterbrochen worden." Die wichtigste von diesen drei Depeschen ist zweifelsohne die letzte: denn sie bestätigt den schon mehrfach angedeuteten Plan der verbündeten Mächte, sich zuerst der Mentschikoff'schen Armee durch eine Schlacht im offenen Feld zu entledigen, so wie auch ihre Streitmacht vor Sebastopol gebührend zu verstärken, ehe sie dem Unternehmen auf dem Platz selbst wieder seinen Lauf lassen. Die „unterbrochenen Operationen" außer der Kanonade, wovon der „Moniteur" spricht, können nichts anderes bedeuten, als das Vorwärtsführen der Laufgräben, die Anlage neuer und namentlich der Bresch-Batterien, kurz die weiteren Anstalten zum Sturmlaufen und dieses selbst. Sehr mit Unrecht würde man jedoch aus dieser Depesche den Beweis schöpfen wollen, daß die Belagerung von Sebastopol überhaupt aufgegeben ist. Die Absendung so massenhafter Verstärkungen und sogar zweier Divisionen nach einem neuen Kriegsschauplatz in Bessarabien verrathen zur Genüge, daß die Westmächte noch nicht ans Umkehren denken. Eine Correspondenz aus Konstantinopel vom 15. im „Constitutionnel" behauptet geradezu, daß bei Abgang der letzten Nachrichten aus der Krim Genie und Artillerie ihre ganze Aufgabe für beendet erklärt hatten, so daß sie nur noch auf den Befehl warteten, die Bresche zu eröffnen. Allein es war beschlossen worden — fügt der „Constitutionnel" hinzu — den Sturm nicht eher zu unternehmen, als bis die Verstärkungen angekommen wären. Unterdessen waren die Alliirten beschäftigt, sich zu befestigen und sich vor den Einwirkungen der rauhen Jahreszeit zu schützen, die schon begonnen hatte. — Man schreibt dem „Moniteur" aus Pera vom 15. November: „Des Prinzen Napoleon Gesundheit hat sich seit seiner Ankunft in Konstantinopel merklich gebessert, sein Zustand gestattet ihm indeß noch nicht, das Zimmer zu verlassen. Der Sultan benutzte diese Gelegenheit, Seiner kais. Hoheit einen glänzenden Beweis seiner freundschaftlichen und fürsorglichen Gesinnungen zu geben. Seine Hoheit begaben sich persönlich nach der Gesandtschaft, um dem Prinzen einen Besuch abzustatten. Dieser beispiellose Schritt machte auf alle Schichten der Bevölkerung Konstantinopels den besten Eindruck. Es erregte ein allgemeines Gefühl der Befriedigung, indem es wieder einmal den Willen des Sultans bekundete, verjährte Ueberlieferungen aufzugeben." — Man liest im „Moniteur": „Der kais. Prisen-Rath hat durch Beschluß vom 18. d. Mts. den Fang des am 18. Septbr. d. Js. in den Gewässern des weißen Meeres durch die Staats-Brigg „Beaumanoir" weggenommenen russischen Schiffes „Dwina" Kapitän Durakin, für gültig erklärt. Der Kapitän hatte zu seiner Vertheidigung angeführt, daß er nach Finmarken Handel treibe, den die verbündeten Regierungen ohne Einschränkungen fortbestehen zu lassen gestattet hätten. Der Rath hat indeß entschieden, daß diese durch ein Gefühl der Menschlichkeit eingeflößte Toleranz sich nur auf den Tauschhandel mit Lebensmitteln und frischen Fischen bezöge, der zwischen den Bauern der Küste des Bezirks von Archangel und denen von Finmarken stattfindet, und daß der Kapitän Durakin um so weniger berechtigt sei, diese Toleranz für sich geltend zu machen, als er heimlich auf der Küste mittelst Fischerkähnen eine Ladung Pelzwaaren und Häute, die er für Rechnung verschiedener Handelsleute im norwegischen Hafen Fromsoe aufgenommen, ausgeschifft und nach Archangel eingeführt hatte, wodurch er die Blokade verletzt habe."

Nicht ohne Interesse wird man Folgendes über den Orkan vom 14., der den Alliirten im schwarzen Meer so übel mitgespielt hat, aus dem Brief eines Offiziers der Fregatte „Sane" lesen: „Wir schickten uns an, das zu Kamiesch geankerte Geschwader des Admirals Bruat zu verlassen, aber das Wetter wurde so schlecht, der Barometer ging so herunter, daß wir warten mußten. Endlich um halb 12 Uhr Abends machten wir uns einen bessern Augenblick zu Nutze, und lichteten die Anker. Anfangs ging es nun nicht allzuschlimm her: die Fregatte tanzte wie ein Karpfen, aber wir kamen vorwärts. Allein zehn Stunden von Chersones überfällt uns ein Sturm, eine See, wie ich nur am Cap Horn gesehen habe. Sie werden sich einen Begriff davon machen können, wenn ich Ihnen sage, daß einer unserer Dreißigpfünder vom Vorderdeck, der quer vorgelegt war, bei einem Wellenstoß Zapfen, Hissen, Laffette, Alles weggerissen hat, worauf er wie ein Besen über Bord flog, ohne nur die Schiffswand auswendig im Geringsten zu schrammen! Wir waren nicht ohne Besorgniß für den 120pfündigen Mörser und die 50pfündige Kanone, aber sie hielten glücklicherweise fest. Ich habe Ihnen gute Nachricht von der „großen Belagerung" zu melden: „Der Geist der Truppen und auf der Flotte wächst mit den Schwierigkeiten, die Russen vertheidigen sich, wie Verzweifelte, aber bei uns wie bei unseren Bundesgenossen begreift jeder die Wichtigkeit des Auftrags, den wir haben, jeder sieht ihn täglich in dem Granit- und Felsboden vorwärts schreiten und ein hochherziger Wetteifer in Anstrengung und Ehrgefühl sichert einen glorreichen Erfolg."

⊙ **Paris**, 28. Nov. Der „Moniteur" erwähnt in seiner Beschreibung der gestrigen Garde-Revue ausdrücklich der Anwesenheit Lord und Lady Palmerston, Lord und Lady Cowleys sowie mehrerer von der Kaiserin eingeladener Damen, die vom Marschall-Saale in den Tuilerien das militärische Schauspiel mit ansahen. Augenzeugen, die noch bis zur Rückkehr des Kaisers ins Palais auf dem Platze blieben, versichern, daß derselbe vom Volk sehr lebhaft und wie mit kriegerischem Enthusiasmus begrüßt wurde. — Zu Anfang des nächsten Jahres werden, wie verlautet, die Zöglinge der ganzen ersten Klasse der Offizierschule von St. Cyr mit dem Unterlieutenantsgrad in die Armee eingestellt und dafür sogleich wieder eine entsprechende Anzahl junger Leute, die das Examen als Bacheliers-ès sciences bestanden haben, in die erwähnte Anstalt aufgenommen werden.

** Das „Journal des Debats" schildert das Stärke-Verhältniß der kriegführenden Mächte folgendermaßen; „Vier neue Divisionen, jede von 11 000 Mann, sind auf dem Kriegsfuße zusammengezogen und mit ihrer Artillerie, den Genietruppen, ihrem Verwaltungs-, Ambulanz- und Transport-Material in Marsch gesetzt. In unserer militärischen Einrichtung ist eine Division so organisirt, daß sie alle Kriegs-, Handwerks, Arbeits-, Hilfs- und Schutz-Elemente mit sich führt, die die Gesundheit und die Kraft der Truppen im Felde sichern können. Hierin haben die Engländer, seitdem sie mit uns kampiren, der Ueberlegenheit unserer Organisation volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Von den vier Divisionen, die der Kaiser nach dem Orient sendet, müssen die beiden ersten Divisionen in diesem Augenblicke größtentheils in Toulon bereits eingeschifft sein, wo Linienschiffe und Dampfer von großem Umfange zu ihrer Aufnahme hergerichtet waren. Die Ueberfahrt geschieht in dieser Jahreszeit in 10 bis 15 Tagen. Diese 22,000 Mann können demnach gegen den 10. künftigen Monats vor Sebastopol anlangen. Fürst Mentschikoff schätzte in einem seiner Berichte vor einiger Zeit die Stärke der verbündeten Armeen auf nur 50,000 Mann. Wir glauben, daß sie damals wenigstens 60,000 Mann stark war, eine Zahl, die der der russischen Armee, die auf 80,000 Mann veranschlagt wurde, und gegenwärtig auf 100,000 Mann angewachsen ist, sehr nachstand. Man hat jedoch gesehen, daß trotz der geringern Zahl, die Engländer und Franzosen, die Engländer namentlich bei Inkerman, die Russen, die sich in tiefen Massen auf unsere Linien warfen, zweimal geschlagen haben. Die Verluste der Russen waren ungeheuer. Man schätzte sie auf mehr als 10,000 Mann, eine gewissermaßen unglaubliche und doch ganz richtige Zahl, denn sie ließen 5000 Leichen auf dem Wahlplatze. Die verbündete Armee hat ebenfalls Verluste erlitten, die aber bei weitem nicht so beträchtlich waren, denn der Sieger leidet immer weit weniger als der Besiegte. Sie erleidet auch in den Laufgräben täglich Verluste. Doch erhalten die anglo-französischen Truppen fortwährend fast täglich Verstärkungen aus Algerien, Corfu, Malta, Gallipolis kommende Detaschements verschiedener Größe, ohne die geheilten Kranken und Verwundeten zu zählen, die man von Konstantinopel nach ihren respektiven Korps expedirt. Durch diese häufigen Verstärkungen muß die anglo-

französische Armee stets 60,000 Mann stark geblieben sein, ohne die nicht in Reih und Glied befindlichen Köpfe zu zählen, die nur bei den Rationen mitgerechnet werden, deren besondere Dienste aber nichts desto weniger zum Erfolge eines Feldzugs erforderlich sind. Außer den beiden französischen Divisionen von im Ganzen 22,000 Mann, die sofort zur Armee stoßen werden, wird von England aus eine Division von 8 bis 9000 Mann expedirt werden. Man nimmt Freiwillige von der Miliz an, um sie zu Regimentern zu formiren, die auf diese Weise die in den verschiedenen Städten Englands, sowie in den Plätzen im Mittelmeer, Gibraltar, Malta und Corfu garnisonirenden Linien-Regimenter ersetzen und für die orientalische Armee disponibel machen werden. In kurzer Zeit kann daher die verbündete Armee auf 90,000 Mann gebracht sein. Hiernach sind wir überzeugt, daß die trefflichen Truppen der beiden Nationen, durch diesen harten Feldzug so sehr gestählt, und deren moralische Kraft durch den Sieg noch erhöht ist, die feindlichen Angriffe wie zuvor zurückzuweisen wissen werden. Außer den beiden nach der Krim bestimmten Divisionen werden nächstens noch zwei andere französische Divisionen, und wahrscheinlich auch eine englische Division eingeschifft werden, um sich mit der Armee Omer Paschas an den Ufern des Pruth zu vereinigen und die Russen im Herzen von Bessarabien anzugreifen, eine mächtige Diversion, die nicht verfehlen kann, in der Krim und unter den Mauern von Sebastopols ihre Rückwirkung zu thun."

In Algerien ist dem gegen Thierquälerei erlassenen Gesetze gemäß ein Unterlieutenant, welcher sein Pferd durch Mißhandlungen ums Leben gebracht hatte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der General-Gouverneur würde, wenn er nicht die guten Antecedentien des Schuldigen berücksichtigt hätte, eine weit härtere Strafe erkannt haben.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 23. November. Die „Espana" erzählt, daß die Königin Espartero bei der Ankündigung vom Rücktritte des Ministeriums in denselben drang, seinen Entschluß zurückzunehmen, daß aber Espartero ebenso beharrlich dabei verblieb. Diesem Blatte zufolge ist Espartero's Wahl zum Cortespräsidenten gewiß, in welchem Fall die Königin ihn mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragen würde. Aber weniger gewiß ist es, ob nicht Espartero es vorziehen wird, an der Spitze der parlamentarischen Gewalt zu bleiben. In einem oder dem andern Falle wird sein Freund Olozaga, bis jetzt Gesandter bei der französischen Regierung, an seine Stelle treten. Nach der „Epoca" wollen die republikanischen Deputirten den Antrag stellen, daß die Versammlung alle Staatsgewalten in sich vereinige. Die Polizei hat eine Menge Proklamationen gegen Thron und Regierung gerichtet, in Beschlag genommen. Einer Meldung des Generalkapitäns von Burgos zufolge ist es bereits zwischen Regierungstruppen und einer Carlistenschaar von Villalobos al Castillo zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei 2 Aufständische getödtet und der Führer verwundet wurde. Die Schaar entwischte jedoch, und wird nun von den Regierungstruppen verfolgt. Ein königliches Dekret verleiht allen Nationalgardisten von Puerto de Santa Maria, die im Juni die Waffen des Aufstandes ergriffen, zur Belohnung eine Denkmünze. Die Privattelegraphie meldet aus Madrid vom 25. November: „Ein Dekret dehnt die politische Amnestie vom 7. auf's ganze Königreich aus. Die heutige Cortessitzung war dem Verlesen der vorgeschlagenen Geschäftsordnung gewidmet.

Großbritannien.

** London, 27. Novbr. Die „London Gazette" enthält heute die k. Proklamation, welche das Parlament auf dem 12. Dezember einberuft. Als Grund, weßhalb die Einberufung des Parlaments früher als am 14. Dezember geschieht, wird von den englischen Blättern die Vorlage von Bewilligung außerordentlicher Gelder angegeben. — Am Freitag Nachmittag sind drei russische Offiziere und eben so viele russische Soldaten von hier nach ihrer Heimath abgereist; in Folge von Auswechslung englischer Offiziere, die von den Russen gefangen genommen worden waren. Wie man aus der Krim vernimmt, hat die Gesundheit Sr. k. Hoh. des Herzogs von Cambridge und des Grafen Cardigan bedeutend gelitten; auch Admiral Dundas soll dringend um seine Rückberufung gebeten haben. — Die Einschiffung von Truppen und Material nach der Krim geht ununterbrochen zu Portsmouth fort. Gestern früh ging der „Royal Albert" von 121 Kanonen mit Verstärkung dahin ab.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 21. Nov. Aus den Berichten des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff vom 31. Oktober (12. November) war zu ersehen, daß die Belagerungsarbeiten des Feindes gegen Sebastopol durchaus nicht vorgeschoben wurden, und daß unsere Werke nach wie vor mit gutem Erfolg das Feuer der Belagerer aushielten. Jede Nacht wurden nicht nur alle Beschädigungen ausgebessert und die demontirten Geschütze durch andere ersetzt, sondern an vielen Stellen auch die Vertheidigungsmittel noch mehr verstärkt. Inzwischen fuhr der Feind fort, seine rechte Flanke bis nach Balaklava hin zu befestigen.

Zur Ergänzung seiner ersten kurzen Nachricht über die blutige Affaire des 24. Okt. (5. Nov.) hat der Fürst Mentschikoff jetzt ausführlichere Mittheilungen über dieselbe eingeliefert, welche in den folgenden Rapporten enthalten sind:

1) Rapport des Kommandeurs des 4. Infanterie-Korps, Generals der Infanterie Dannenberg, v. 27. Okt. a. St. Auf Grundlage der für die Armee der Krim zum 24. Okt. gegebenen Disposition traf ich folgende Anordnungen: Generallieutenant Ssoimonow, der die rechte Kolonne befehligte, hatte Ordre, sich bis Tagesanbruch in Schlachtordnung aufzustellen und eine Offensivbewegung auszuführen. Er sollte sich dabei mit seiner linken Flanke auf den linken Rand der Schlucht Kilen-Balka stützen, um das für seine Bewegungen und Operationen günstige Terrain zu benutzen und die am Ursprung der genannten Schlucht postirten feindlichen Kräfte abzulenken. Die linke Kolonne, unter dem Kommando des Generallieutenants Pawlow, hatte Ordre: mit 12 Bataillonen der Jägerregimenter von Ochotsk, Borodino und Tarutino, und mit 2 Kompagnien des 4. Schützenbataillons, die mit dichtem Gesträuch bedeckten Pässe jenseits der Tschernaja-Retschka zu besetzen und zu säubern, und die übrigen Truppen auf der neuen sogenannten Sappeurstraße vorzuschieben. Dann sollte er sich zwischen der Schlucht Kilen-Balka und den erwähnten Pässen aufstellen, um auf derselben Höhe mit der Kolonne des Generallieutenants Ssoimonow zu agiren. Leider geschah es, daß die Kolonne des Generallieutenants Ssoimonow, statt die oben angegebene Richtung einzuschlagen, auf die rechte Seite der Schlucht Kilen-Balka hinüber ging, und mit Tagesanbruch, ohne die Ankunft der linken Kolonne abzuwarten, rasch vorrückte, wozu sie übrigens durch das starke Feuer der feindlichen Scharfschützen genöthigt war. Der Feind konnte nämlich, da er seine linke Flanke nicht bedroht sah, alle seine Streitkräfte zwischen dem obern Ende von Kilen-Balka und dem Thale von Inkerman auf einem für die Defensive sehr günstigen und stark coupirten Terrain concentriren. In erster Linie standen das Tomskische und das Kolywan'sche Regiment, hinter ihnen das Jekaterinburg'sche Infanterieregiment; hinter dem rechten Flügel dieser Truppen marschirten unter dem Kommando des Generalmajors Shabokritski das Butyrski'sche Infanterie- und das Uglitsch'sche Jägerregiment und die erste Brigade der 16. Infanteriedivision, als Reserve zur Deckung des rechten Flügels, gemäß dem ursprünglichen Plane, nach welchem die Aktion auf der linken Seite der Schlucht Kilen-Balka stattfinden sollte. Um dem mörderischen Feuer der feindlichen Scharfschützen nicht ausgesetzt zu bleiben, formirten sich das Tomskische und Kolywansche Regiment in Kompagniekolonnen und warfen sich, eine Schützenkette voran, auf den Feind, unterstützt von der schweren Batterie Nr. 2 der 10. Artilleriebrigade, der schweren Batterie Nr. 1 der 16. und der leichten Batterie Nr. 4 der 17. Artilleriebrigade. Die Jäger verfolgten den Feind unaufhaltsam; das 2. Bataillon vom Tomskischen und das 1. und 2. Bataillon vom Kolywanschen Regiment warfen sich auf eine feindliche Batterie und vernagelten zwei Geschütze. Sofort rückten auch das 1. und 3. Bataillon des Jekaterinburgschen Infanterieregiments rechts durch die Schlucht vor, und stürmten einen Theil des feindlichen Lagers, wobei sie 4 Geschütze vernagelten. Dieser gelungene Angriff wurde gehemmt durch den fast gleichzeitig erfolgenden Verlust: des tödtlich verwundeten Generallieutenants Ssoimonow, des Brigadekommandeurs der 2. Brigade der 10. Infanteriedivision Generalmajors Villebois, des Kommandeurs der 10. Artilleriebrigade, Obersten Sagoskin, und der Regimentskommandeurs des Jekaterinburgschen, Tomskischen und Kolywanschen Regiments. Eben diesen Regimentern waren ihre Bataillonschefs und eine beträchtliche Anzahl ihrer Offiziere getödtet oder verwundet. Die Regimenter der Jägerbrigade der 10. Infanteriedivision und das 2. und 4. Bataillon des Jekaterinburgschen Infanterieregiments waren genöthigt, in den obern Theil der Schlucht, in welchem ein Steinbruch liegt, herabzusteigen. Hier entspann sich ein hartnäckiges Feuern von beiden Seiten: Die schwere Batterie Nr. 2 der 10. Artillerie-Brigade und die schwere Batterie Nr. 1 der 16. nebst den leichten Batterien Nr. 4 und 5 der 17. Artilleriebrigade besetzten auf Befehl des Generalmajors Shabokritski eine Anhöhe hinter der Schlucht und rechts parallel mit ihrer Richtung. Auf der linken Flanke der Batterie stellte sich das Butyrskische Infanterieregiment und auf der rechten das Uglitschische Jägerregiment auf; in Reserve hinter der rechten Flanke die 1. Brigade der 16. Infanteriedivision. Fast gleichzeitig mit der Attake der 10. Infanteriedivision kamen in's Gefecht das Tarutinosche und das Borodinosche Jägerregiment, die sich theilweise in Kompagniekolonnen formirt hatten, und denen 2 Kompagnien des 4. Schützenbataillons, sowie ihre sämmtlichen Scharfschützen voranzingen. Die Bewegung dieser Truppen trug dazu bei, daß der Feind gezwungen wurde, dem raschen Andrang der rechten Kolonne zu weichen. Als sodann die Regimenter der 10. Infanteriedivision in die Schlucht hinabstiegen, kamen die obenerwähnten Regimenter gleichfalls mit dem Feinde in's Feuer, und der Kampf wüthete mit wechselndem Erfolge. Mehr als einmal wurde der Feind in die Enge getrieben und auf seiner rechten Flanke geworfen; da er aber dort alle seine Kräfte koncentrirt hatte, widerstand er dem Andrange unserer Truppen. Gegen 8 Uhr Morgens erschienen nach einem äußerst schwierigen Marsch die übrigen Truppen der linken Kolonne auf den steilen Höhen: nämlich das Ochotskische Jägerregiment und das Jakutskische und Selenginskische Infanterieregiment mit den schweren Batterien Nr. 3 der 11. und Nr. 1 der 10. Artilleriebrigade, und 8 Geschützen der schweren Batterie Nr. 3 der 17. Artilleriebrigade. Ich stellte diese Batterien auf unserm linken Flügel auf, an dessen äußerstem Ende in der Folge noch 2 Donische reitende Batterien eintrafen, welche jedoch, weil ihnen die Position des Feindes zu entfernt lag, am Kampfe nicht Theil nehmen konnten. Als im Verlaufe des Gefechts die schwere Batterie Nr. 2 der 10., 8 Geschütze der schweren Batterie Nr. 3 und die leichte Batterie Nr. 4 der 17. Artilleriebrigade einen beträchtlichen Verlust an Leuten und Pferden erlitten hatten, wurden sie durch die leichten Batterien Nr. 1 und 2 der 10. und Nr. 3 der 11. Artilleriebrigade abgelöst, welche letzteren in ihren Positionen bis zum Ende der Affaire blieben. Um das Gefecht, das vor unserer linken Flanke in der Schlucht fortdauerte, zu halten, dirigirte ich auf diesen Punkt das Ochotskische Jägerregiment, welches sein 3. und 4. Bataillon in Kompagniekolonnen formirte, in raschem Anlauf vorwärtsdrang und sich einer feindlichen Redoute mit 9 Geschützen bemächtigte, von denen 7 [illegible]

Schlucht herabgelassen, die übrigen aber vernagelt wurden. Bei dieser Waffenthat wurde der Regimentskommandeur, Oberst Bibikoff, und der größte Theil der Stabs- und Ober-Offiziere verwundet. Seinerseits fuhr der Feind fort, neue Streitkräfte in's Treffen zu führen, zu denen auch ein Theil der französischen Truppen kam, und zwang so das Ochotskische Regiment zum Rückzuge. Indem ich mir die tiefe Schlucht zu Nutzen machte, welche die linke Flanke unserer Position deckte, entsandte ich noch hinter einander das Jakutskische und das Sjelenginskische Regiment, um unsere linke Flanke in der Schlucht zu unterstützen. Das Jakutskische Regiment ging gleichfalls mit Ungestüm auf die Engländer, welche das Ochotskische Jägerregiment drängten, los, warf anfangs den Feind mit großem Erfolg, wurde aber dann durch das starke Feuer der Scharfschützen, so wie durch die den Engländern zu Hülfe gekommenen Franzosen gleichfalls genöthigt, die schon genommene Batterie wieder zu verlassen. Da ich auf der linken Flanke keine Reserve-Truppen mehr hatte, ließ ich die 1. Brigade der 10. Infanterie-Division dahin rücken; der Feind hielt sich indessen mit ausnehmender Hartnäckigkeit, und da außerdem frische französische Truppen zu ihm stießen, so waren wir genöthigt, der Uebermacht zu weichen. Die Truppen, welche in der Schlacht gefochten hatten, marschirten theils durch das Thal von Inkerman nach dem Uebergangspunkt über die Tschernaja Retschka, theils zogen sie sich auf die Hauptposition zurück. Um die Bewegung des linken Flügels in dem Thale von Inkerman zu decken, detachirte ich noch das Wladimir'sche Infanterieregiment, welches seine Aufgabe vollständig löste, wobei der Regimentskommandant Oberst Baron Delwitz ebenfalls verwundet wurde. Bald zwang uns das mörderische Feuer der feindlichen Artillerie, unsern Rückzug zur Stadt zu nehmen. Diese Bewegung wurde ungehindert und ohne Nachdrängen von Seiten des Feindes ausgeführt. Sämmtliche Truppen, von den Führern an bis auf die Gemeinen, haben in dieser Affaire mit einem Muthe gefochten, der der Truppen Sr. kaiserl. Majestät würdig ist.

2) Auszug aus dem Rapport des Generalmajors Timofejew vom 26. Oktober. Um 10 Morgens, als der Kampf auf den Höhen von Inkerman schon heiß entbrannt war, machte der Generalmajor Timofejew mit dem Minskischen Infanterieregiment und 4 Geschützen der leichten Batterie Nr. 4 der 14. Artilleriebrigade einen Ausfall aus Sebastopol gegen die linke Flanke der feindlichen Werke. Aus dem Thore rechts von der Bastion Nr. [illegible] kommend, passirte die Kolonne die Schlucht der Quarantäne-Bucht, ließ den Kirchhof links liegen, und begann den Feind zu drängen. Vorne gingen, gedeckt durch eine Schützenkette, und in ihrer Mitte Artillerie mit sich führend, 2 Bataillone in Kompagniekolonnen; hinter ihnen zwei andere Bataillone in Angriffs-Kolonnen. Nachdem sie den Feind bis dicht an seine Transcheen gedrängt hatten, stürmten sie mit gefälltem Bajonnett die Batterien; die Einen jagten den Feind von Traverse zu Traverse, die Andern warfen sich auf die Geschütze, von denen sie 15 vernagelten. Inzwischen hatte sich der Feind gefaßt, und fing an Truppen zu schicken. Der Generalmajor Timofejew verlangte Verstärkung; zwei Bataillone der 13. Reservebrigade (das 5. vom Brzeskschen und das 6. vom Wilnaschen Regiment) eilten mit den übrigen [illegible] Geschützen herbei. Der Generalmajor Timofejew formirte die Bataillone in Kompagniekolonnen und postirte die Artillerie zwischen ihnen auf der rechten Seite der Quarantäne-Schlucht; als er sah, daß der Feind in beträchtlicher Stärke ihn zu umgehen suchte, befahl er den Minskischen Bataillonen sich zurückzuziehen. Dieser Rückzug wurde so allmälig und in so vortrefflicher Ordnung ausgeführt, daß nicht nur alle unsere Verwundete, sondern auch einige feindliche, unter ihnen 2 Offiziere, mitgeführt werden konnten. Der in der Verfolgung begriffene Feind gerieth unter das Kartätschenfeuer der Festungsgeschütze und unter das Gewehrfeuer der Schutzmauer, erlitt einen ungeheuren Verlust und wandte sich zur Flucht. Der Generalmajor Timofejew bezeugt die Tapferkeit des ganzen Minskischen Regiments, insbesondere des Kommandeurs, Majors Jewdrawlew; des Kommandeurs des 4. Bataillons, Kapitäns Ljapunow; der Kompagniekommandeurs Kapitäns Shukowski und Mazkewitsch, des Lieutenants Worob'jew, des Fähnrichs Sagorowski, des Regimentsadjutanten, Stabskapitäns Postol'ski, welcher mit eigener Hand zwei Geschütze vernagelte, und da er eine Wunde am Arme erhielt, die begonnene Arbeit dem Lieutenant Worob'jew überließ.

Außer diesen ergänzenden Nachrichten über den Kampf am 5. November haben Se. Majestät der Kaiser noch folgende zwei Berichte vom 12. November von dem Fürsten Mentschikoff erhalten:

I. Dem Befehle Eurer kaiserl. Majestät gemäß habe ich Allerhöchstihre huldreiche Ansprache an das Heer und die Garnison von Sebastopol durch einen besonderen Tagsbefehl zur Kenntniß der Truppen gebracht. Außerdem hat der Flügeladjutant Fürst Golizyn den ihm gewordenen Auftrag pünktlich erfüllt: er hat alle Bastionen und Batterien besucht, wo die Marinetruppen stehen und kämpfen. Die Dankbarkeit und Aufmunterung ihres Monarchen, die der Fürst Galizyn das Glück hatte, im Namen Eurer kaiserl. Majestät den tapferen Seeleuten auszusprechen, haben jeglichen von ihnen nicht nur begeistert, sondern auch in tiefster Seele gerührt. Unter Thränen hörten sie, wie der Czar in seiner väterlichen Fürsorge Sich äußert über Seine geliebten Kinder, — wie Eure kaiserl. Majestät Selbst sich auszudrücken geruht haben in dem Reskript, dessen ich am 19. d. Mts. gewürdigt worden bin. Mit derselben frommen und dankerfüllten Ehrerbietung nahmen die Truppen das Geschenk und den Segen Ihrer Majestät der Kaiserin entgegen. Das von dem Fürsten Golizyn mitgebrachte Bild des Heilandes wurde, nach abgehaltenem Gebete, unter dem Zudrang der ganzen in Sebastopol noch zurückgebliebenen Bevölkerung aus der Michail-Kirche auf die Batterie Nikolai gebracht, und von da aus wurde in feierlicher Prozession das geweihte Bild auf allen Bastionen und Batterien umhergetragen, um die Vertheidiger derselben damit zu segnen. Die Leute horchten den erbaulichen Worten des Priesters und küßten, eifrig betend, das heilige Bild des Erlösers. Jetzt ist dieses Weihbild an einem dazu hergerichteten Platze am Eingangsthor der Batterie Nikolai aufgestellt.

II. In meinem, unmittelbar nach der Affaire vom 24. Oktober, an Ew. kaiserl. Majestät abgefertigten Berichte, über den großen Ausfall von Sebastopol, hatte ich schon das Glück zu bezeugen, daß Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch Sich auf dem Schlachtfelde, im stärksten feindlichen Feuer, nicht nur Ihres hohen Berufes vollkommen würdig gezeigt haben, indem Sie der Gefahr kaltblütig entgegen gingen, sondern auch das Beispiel eines wahrhaft kriegerischen Muthes gegeben haben. Ihre Gegenwart, mitten im Feuer, begeisterte Alle und Jede zur Erfüllung ihrer heiligen Pflicht gegen Czar und Vaterland. Das mir anvertraute Heer war Augenzeuge, und die Tapferkeit, welche es in diesem, auf beiden Seiten mit so viel Hartnäckigkeit geführten Kampf bewies, war ohne Zweifel hervorgerufen durch den Gedanken, daß die dem Czaren und ganz Rußland so theuren Söhne in unserer Mitte waren, und daß es Jedermanns Pflicht war, an Ihrer Selbstverläugnung ein Beispiel zu nehmen. In meinem Tagsbefehl vom 29. Oktober habe ich es für meine Pflicht gehalten, die kriegerischen Tugenden der Großfürsten dem Heere wieder vor Augen zu stellen, und mir den Ausdruck erlaubt, daß Sie Sich im feindlichen Feuer als wahre Russische Soldaten gezeigt haben. Allein ich würde meine heiligste Unterthanenpflicht vor Ew. kaiserl. Majestät und vor ganz Rußland nicht erfüllen, wenn ich einige nähere Umstände der Gefahren, in welchen Sich Ihre kaiserl. Hoheiten befanden, verschweigen wollte. Nachdem die Großfürsten schon auf dem Schlachtfelde Ihre ganze Tapferkeit und Kaltblütigkeit bewährt hatten, wünschten Sie noch an demselben Tage die Bastionen und Batterien zu besuchen, um in Erfüllung des Willens Ew. Majestät den tapfern Seeleuten den Kaiserlichen Dank persönlich zu überbringen. Zu derselben Zeit waren fast alle Batterien in Thätigkeit, und besonders auf dem Kurgan Malachow verstummte das Feuer nicht, so daß sich die Großfürsten auf dem ganzen Wege zu dieser Bastion mitten unter dem Pfeifen der Kanonenkugeln und sogar der Büchsenkugeln befanden. Auf dem Kurgan Malachow gab der Feind den Vertheidigern von Sebastopol eine herrliche Gelegenheit, ihre bewährte Tapferkeit mit der hier zuerst sich bewährenden Tapferkeit der theuren Söhne Rußlands zu paaren! Im Beisein Ihrer kaiserl. Hoheiten, fast zu Ihren Füßen, fielen zwei Kugeln in die Brustwehr; eine dritte, in den Merlon*) einschlagend, überschüttete die Bedienung mit Erde, und endlich, wie um die Erstlingsprobe vollständig zu machen, zerstörte eine Bombe vor Ihren Augen ein Gebäude, während Ihre kais. Hoheiten einige Schritte davon die Mannschaft durch die huldreichen Worte Eurer Majestät anfeuerten. Es wäre überflüssig hinzuzufügen, daß während dieser Augenblicke, welche verhängnißvoll hätten werden können, die Großfürsten sich, ich wage es auch hier zu wiederholen, als wahre Russische Soldaten gezeigt haben. Ew. kais. Majestät werden das ganze mir anvertraute Heer beglücken, wenn Sie Ihren kaiserl. Hoheiten den Orden für kriegerische Heldenthaten ertheilen, der Denselben nach unserem einmüthigen Dafürhalten gebührt. Die Allerhöchste Verleihung des St. Georgen-Ordens 4. Klasse für Tapferkeit an Ihre kaiserl. Hoheiten, Denen er mit vollem Recht zukommt, würde zugleich ein Beweis der Kaiserlichen, nicht genug zu würdigenden Gnade sein, für alle mir anvertrauten Truppen, die Zeugen waren der Tapferkeit und Unerschrockenheit der Großfürsten, auf Welche Ew. kaiserl. Majestät, so wie ganz Rußland stolz zu sein das volle beneidenswerthe Recht haben.

Dieser so schmeichelhafte Ausspruch des Oberbefehlshabers über die kriegerische Tüchtigkeit, welche die jugendlichen Czarensöhne im Angesicht des ganzen Heeres an den Tag gelegt haben, hat dem väterlichen Herzen des Kaisers eine innige Freude bereitet. Se kaiserl. Majestät haben geruht, gemäß der Vorstellung des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch zu Rittern des St. Georgenordens 4. Klasse Allergnädigst zu ernennen.

Kamtschatka. Dieses Land, welches durch die Operationen der allirten Flotille im stillen Weltmeer aus dem Dunkel seiner hinterasiatischen und halbpolarischen Existenz hervorgezogen worden ist, ist eine langgestreckte Halb-Insel von etwa 4:00 Q.-M. Flächengehalt, die einzige, wodurch die asiatischen Besitzungen Rußlands tiefer in das stille Weltmeer hineingreifen. Nach der einen Seite ist es China (Mandschurei) und Japan zugewandt, von welchen es durch das ochotskische Meer, nach der andern Seite dem russischen Nordamerika, von welchem es durch das Behringsmeer geschieden ist. Kamtschatka erstreckt sich 150 Meilen lang von Nord nach Süd; am Südpunkte hat es fast mit Wien, auf der Nordseite, mit der es an Sibirien stößt, mit St. Petersburg gleiche geographische Breite. Obwohl hienach innerhalb eines Erdgürtels gelegen, in welchem in Europa ein gemäßigtes Klima allen Segen von Bodenreichthum und Gesittung entfaltet hat, steht Kamtschatka in Hinsicht auf natürliche Ausgiebigkeit und auf Bevölkerung vollkommen auf der niedrigen Stufe der Polarländer. Nicht einmal ein Strahl der matten Kultur des nahen Japan und China ist in die Nebelregion Kamtschatkas gedrungen, Land und Leute sind ganz unter dem Typus der naheliegenden Gebiete der Korjäken, Tschuktschen, Tungusen und der andern sibirischen Halbmenschen abgeformt, die man sich unter diesen Namen vorzustellen pflegt. In Hinsicht auf die Bodenbeschaffenheit ist Kamtschatka durch eine Doppelreihe von Vulkanen ausgezeichnet, welche fast Montblancs Höhe erreichen und im Klutschi 14,000 Fuß ansteigen soll. Wie eine Kette natürlicher Leuchtthürme begleitet sie die Ostküste vom südlichen Punkte, dem Kap Lopatka, 200 Stunden weit gegen Norden. Einer der größten Feuerberge, denen da und dort sprudelnd heiße Quellen entströmen, ist hinter dem Hauptort des Landes, dem mehrgenannten Petropaulowsk, aufgestellt; es ist der

*) Die Wand zwischen zwei Schießscharten.

10—11,000 Fuß hohe Vulkan Awatscha, welcher der zu seinen Füßen liegenden Bay den Namen gegeben hat. Im Hintergrund dieser Awatschabay, gegen den Vulkan hin, liegt eben Petropaulowsk, an dem sicheren durch vorgelagerte Sandriegel gesperrten Hafen, welcher im letzten Herbst die russische Flotille vor ihren Verfolgern geborgen hat. Petropaulowsk ist durch diese Lage, welche die rauhen Einwirkungen des Nordens abhält und ihm unter dem milderen Einfluß des Meeres eine lokale Fruchtbarkeit erschlossen hat, zum vornehmlichen Ansiedlungspunkte des Landes geschaffen und seines befestigten Hafens wegen auch zur gelegentlichen Flottenstation und zum Stapelplatz des schwachen chinesisch-japanisch-russischen Seehandels wohl geeignet. Kamtschatka wurde erst zu Ende des 17. Jahrhunderts bekannt, 1706 drangen die Russen von Sibirien aus bis an die äußerste südliche Landspitze, das Kap Lopatka vor, und nahmen das Land in Besitz. Rußland hatte früher kein halbes Tausend Soldaten im Lande. Als Tribut empfängt es kostbares Pelzwerk von Zobeln, Füchsen, Seebibern im Werthbetrag von 20,000 Rubeln. Das Land ist arm, da es des Ackerbaus nur an wenig bevorzugten Stellen fähig ist; nur in den geschütztesten Gegenden kommt Getreidebau vor. Die nicht zahlreichen Einwohner, 12 bis 15,000 gibt man an, sind meist Eingeborene, die Kamtschadalen. Außer ihnen gibt es nur die dermalen von Sibirien und der russischen Flotille her verstärkte Besatzung, meist Jäger und Kosaken, einige Kaufleute in Petropaulowsk und Verbannte, deren Anzahl früher auf mehrere Hunderte geschätzt wurde. Die Kamtschadalen sind klein, dickköpfig, platten Gesichts, mit tiefen, oft rothen Augen, gutmüthig, gastfrei, sinnlich, gefräßig und sehr unreinlich. Im Sommer wohnen sie zum Schutze gegen die wilden Thiere auf Balanganen, d. h. Hütten, welche auf 6 Fuß hohe Pfähle gebaut sind, Winters zu mehreren Familien in tiefliegenden Jurten. Ihr vorzüglichster Reichthum besteht in Schafhunden, die sie nicht blos zur Jagd, sondern namentlich als Schlittenzugthiere im Winter benützen; mit einem Hundezwei- oder Dreigespann sieht man sie da 5—6 Meilen des Tages mit voller Schlittenladung dahinfahren. Auch an Fischen ist Ueberfluß und diese und der innere Theil des Birkenrinde sind die Hauptnahrung des armseligen Volkes. Die Kamtschadalen sind von den Russen größtentheils bekehrt, viele verehren aber noch Fetische. — Man sieht, daß die alliirten Geschwader des stillen Meeres gegen diese russische Besitzung kein anderes Interesse haben können, als die russische Flotille, die sich dort befindet, und den Schlupfwinkel, wo sie sich verborgen, zu zerstören. Das aber ist heuer wenigstens nicht gelungen. (Schw. M.)

Donaufürstenthümer.

Jassy, 14. Nov. Die vollständige Liste der neuernannten Minister ist: Stephan Katardji wurde Minister des Innern an Stelle des bisherigen Ministers Kostaki Stourdza; Radukan Rosetti, Justizminister statt des bisherigen Ministers St. Katardyki; Petraki Maurojeni, Finanzminister statt Theodor Balsch; Demeter Raletto, Kultusminister statt P. Maurojeni; Prinz Kostaki Ghika, Staatssekretär statt Alexander Stourdza. Endlich soll Rolla zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt werden, da der Fürst beschlossen hat, dieses Ministerium, welches unter russischer Regierung aufgelöst worden ist, wieder herzustellen. Die Stelle eines Generalinspektors der Miliz, welche bisher Balsch inne hatte, der sich gegenwärtig auf dem Lande befindet, wurde Herrn Lacecko mit dem Bemerken angetragen, sich schleunig zu erklären, ob er die Stelle annehmen wolle oder nicht. Im letzten Falle würde der zweite Sohn des Fürsten das Generalinspektorat übernehmen. Man ist hier über diese Umgestaltungen sehr erfreut, und besonders gratulirt man sich gegenseitig über die Namen Raletto, Rosetti, Rolla, Maurojeni u. s. w., sämmtlich Männer mit Kopf und Herz, unter deren Verwaltung hoffentlich das Land wieder neu aufleben wird. Auch die Direktionsstellen in den einzelnen Ministerien sollen tüchtigen Männern verliehen werden. (Ostd. Post.)

Orientalische Angelegenheiten.

Neben den traurig ernsten Scenen, deren der Krimmkrieg so viele bietet, hat er mitunter auch recht komische aufzuweisen. Man weiß, daß die Alliirten in dem ziemlich nördlich von Sebastopol gelegenen Eupatoria noch eine kleine, von Kosaken stets beunruhigte Besatzung von Marinesoldaten unterhalten. Der kommandirende englische Kapitän empfand den Mangel an Kavallerie den Kosaken, diesen Ueberall und Nirgends, gegenüber schwer. Lord Raglan aber könnte selbst noch mehr Dragoner brauchen, als er hat. Was thun? Die Noth ist die Mutter der Erfindungen. Der Kapitän organisirte selbst ein Kavalleriekorps. Er bot den krimmischen Tartaren blankes Gold, und bald hatte er einen ordentlichen Trupp Pferde beieinander. Aber womit sie bemannen? Er hatte nur Marinesoldaten. Diese mußten aufs Roß, obwohl sie in ihrem Leben nie in einen Steigbügel gekommen; sie nahmen sich sonderbar genug aus und rannten durch einander, als ob sie sich unter einander schlagen sollten. Also gings eines schönen Tags den Kosaken entgegen. Als sich die improvisirte Reiterei vor dem Feind zeigte, setzten die Tartaren vom Pferde, flohen in ihrer Herzensangst in die Stadt zurück; die Pferde folgten ihren Herren, und machten mit den steifen Engländern Rechtsum. Was das Komischste an der Sache ist, die Kosaken flohen ebenfalls; wie ein zwei Tage nachher gefangener aussagte, hatten sie befürchtet, durch die Verfolgung in einen Hinterhalt gelockt zu werden. (Engl. Bl.)

** Aus einer Quelle, die wir für verläßlich halten dürfen, erfahren wir, daß am 20. zu Konstantinopel die Nachricht eingetroffen war, daß die Russen unter Liprandi, ohne einen weitern Kampf gegen die Alliirten zu wagen, sich nach Baktschiserai zurückgezogen, und die Tschernajabrücke gesprengt hatten. Man betrachtete dies als den schlagendsten Beweis von der Größe der Niederlage, welche die Russen am 5. zu Inkerman erlitten hatten.

PC. Ein uns zugehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 16. d. M. bestätigt, daß dort meist nur sehr unvollständige und verspätete Mittheilungen über die Vorgänge auf der Krim verbreitet werden, so daß die Spannung und Besorgniß der Bevölkerung einen immer höheren Grad erreicht. Die Verspätung wichtiger Nachrichten erklärt sich schon dadurch, daß die Postdampfschiffe, sobald erhebliche Ereignisse von Sebastopol aus zu melden sind, einen Umweg über Varna machen müssen, um dort Depeschen abzuliefern, welche über Bukarest und die österreichischen Telegraphen-Verbindungen nach dem westlichen Europa befördert werden. Jedenfalls hat in Konstantinopel die zuversichtliche Freudigkeit, mit welcher man dem baldigen Fall Sebastopols entgegensah, einer fast entgegengesetzten Stimmung Platz gemacht. Man weiß, daß die verbündeten Truppen nicht allein durch die wiederholten Ueberfälle der Russen, sondern auch seit dem Eintreten der kalten Jahreszeit durch die umsichgreifenden Krankheiten bedeutende Verluste erlitten haben. Namentlich soll die Cholera wieder mit erneuter Heftigkeit auftreten. Andererseits stimmen alle Nachrichten darin überein, daß im Lager der Verbündeten fortwährend der beste Geist herrscht, und daß die Truppen beider Nationen fortdauernd zu einander in dem freundschaftlichsten Verhältnisse stehen.

Amerika.

** Der „Arabia" hat am 26. Nachmittags mit Nachrichten aus New-York vom 15. Novbr. und mit 1,281,567 Dollars und 200 Pf. Sterl. Baarfracht zu Liverpool eingelaufen. Am 20. hatte der „Arabia" auf seiner Fahrt den „Canada" gesprochen; am 11. war der „St. Louis", am 12. der „Atlantic" zu Newyork eingetroffen. Die amerikanischen Blätter sprechen sich in sehr gereiztem Tone über die Hrn. Soulé, dem Gesandten der Union zu Madrid, in Frankreich widerfahrene Behandlung aus. Herr Pierce soll dem „Herald" zufolge voll Besorgniß sein über die Möglichkeit, daß die französische Ostseeflotte jetzt einen Besuch zu Newyork machen könnte, während Herr Marcy der Staatssekretär seinen Posten niederzulegen droht, wenn Hr. Soulé nicht sofort zurückberufen werde. Doch wolle die Regierung noch weitere Depeschen abwarten, ehe sie einen Entschluß fasse. Die Know-nothings verlangen, daß nur geborne Amerikaner als Gesandte angestellt werden sollten. Bei mehreren Banken zu Washington und Cleveland war der Zudrang solcher, die baares Geld gegen Noten derselben verlangten, massenhaft. Zu Cincinnati hatten das Haus Milne und Comp. und die Union-Bank ihre Zahlungen eingestellt. Die Elgin-Noten waren wieder im Umlauf und fanden Annahme. Die Stadtbank von Chicago, so wie die HH. Mathew Finlay und Comp. Privatbankiers zu Neworleans hatten ihre Zahlungen eingestellt, desgleichen mehrere andere Banken in verschiedenen Distrikten. Zu Charleston und Savannah hatte man am 14. das erste Eis in diesem Winter. Das Emigrantenschiff New Era von Bremen nach New-York gehend, lief bei Jersey während eines dichten Nebels auf den Strand und 150 Menschenleben kamen dabei um. Für die Gouverneursstelle von New-York war Hr. Horatio Seymour in der Mehrheit. Der „Northern Light" hatte neuere Nachrichten aus San Franzisco und 564,405 Dollars nach Newyork überbracht. — Aus Havanna erfährt man, daß dort zwei amerikanische Schooner mit Beschlag belegt wurden, weil sie Waffen zu Baracoa gelandet hatten. 600 Neger waren in der Nähe der Fichteninsel von der Regierung weggenommen worden. Ein Gerücht sprach von einem Volksaufstand zu Puerto Principe. — Berichte aus Mexiko vom 4. November melden, daß die Rebellen in einer Schlacht zu Campo de Guerra mit einem Verlust von 200 Mann geschlagen worden seien. Santa Anna war in der Wiedergenesung. In Centralamerika stand noch Alles beim Alten. Zu Guaymas hatten die Sonorianer die Franzosen insultirt, und der Consul hatte vom Admiral die Absendung einer Fregatte dahin requirirt. — — Die Klemme auf dem Markt zu Newyork dauerte ungeschwächt fort. Wechsel in 30 oder 90 Tagen zahlbar, wurden zu 12 bis 15 Prozent diskontirt. Mehlpreise sinkend, Korn war gestiegen. Die Nachfrage nach Baumwolle gering, Preise sinkend. Eisen und Tabak dagegen fest im Preise. In Frachten einige Besserung.

Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

** Berlin, 30. Nov. 11 Uhr 23 Min. Die Kammern wurden heute durch den König in Person eröffnet. In dem die auswärtigen Angelegenheiten betreffenden Theil der Thronrede bedauert Se. Maj., daß zwischen mächtigen Gliedern der europäischen Staatenfamilie ein blutiger Kampf entbrannt sei. Noch sei das Vaterland unberührt, noch finde der Friede hier eine Stätte. Neue Veranlassung sei da, zu hoffen, daß vielleicht bald die Grundlage weitergehender Verständigungen gewonnen werde. Fest vereint mit Oesterreich, Deutschland, erachte es Se. Majestät ununterbrochen als Aufgabe, dem Frieden, der Anerkennung fremder Selbstständigkeit und der Mäßigung das Wort zu reden. Sollten durch die Ereignisse Verpflichtungen erwachsen, dieser Haltung Preußens erhöhten Nachdruck zu geben, so werde sein getreues Volk die damit verbundenen Opfer hingebend tragen. Für solche Fälle gerüstet zu sein, sei Heereskriegsbereitschaft durch Verstärkung einzelner Truppentheile, Vervollständigung und Vermehrung des Kriegsmaterials, und Realisirung der bewilligten Anleihe angeordnet. Preußen sei somit in den Stand gesetzt, jederzeit, wenn eine drohendere Gestaltung der politischen Verhältnisse es erfordern sollte, für die Wahrung seiner Interessen und seiner europäischen Stellung mit Zuversicht aufzutreten.

Paris, 29. Nov. Gestern ward in Madrid Espartero zum Präsidenten der Cortes erwählt, O'Donnell zum Vicepräsidenten. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 29 Nov. Oesterr. 5proz. Metall. 63 1/4; 4 1/2proz. 64 1/2; Bankaktien 985; Lott.-Anl.-Loose von 1854 74 1/4; spanische Differés 17 5/16; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 121 1/4; Bayer. 4 1/2proz. 94 3/4. — Wechselkurs: Paris 92 1/4; London 115 3/4; Wien 92 1/4.

**Paris, 28. Nov. 4 1/2 proz. 94.75 (baar), 94.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.80 (baar), 70.45 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 832.50 (baar), 832.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 765.— baar, 765.— (Ende Mts.). Span. 3proz. —— G., innere Schuld — G., N. Convert. 17 1/2 G., Pass. —. Wien Anl. 84.50 G. Obl. (1834) — G; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 1/2 G.; Russ 4 1/2proz. — G.

**London, 27. Nov. Konsols 3proz. 92 1/2; neue 3 1/2proz. — —. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Pass. 4 3/4; Port. 5proz. —; 4proz. — Russ. 5proz. —, 4 1/2proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Paul.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Dezember: „Alessandro Stradella", Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Wiedemann, Kfm. von Berlin; Gaudin und Lambellet, Privatiers von Lausanne.

H. Maulick. Hr. Ihig, Kfm. von Landsberg.

Bl. Traube. HH. Drey, Kfm. von Augsburg; Pfeiffer, Kfm. von Aschaffenburg; Stein, Particulier von Lindau; Weidner, Kfm. von Leipzig; Frau Leitner, Privatiere von Wien.

G. Kreuz. HH. Obermeyer, Kaufm. von Orsey; Ludwig, Kfm. von Regensburg; Rieger, Kaufm. von Haag; Bindwanger, Kfm. von Ostenberg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Himmer, Privatier von Augsburg; Dr. Birch. von Unterwössen; Hörburger, Rechtspraktikant von Schongau; v. Meisrumel, Hauptmann von Stuttgart; Beck, Privatier von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Eiklan, Sattlermeister von Mönchsroth; Sietner Kfm. von Dünsbach; Hormuth, Fabrikant von Blaubeuren; Löhrer, Rechtspraktikant von Pappenheim; Lodenhofer, Kaufm. von Nürnberg; Gerber, Ingenieur von Großhesselohe; Ressler, Portier von Gotha.

7453. **Ediktalcitation.**

(Müller, Crezenz, Reckmüllerstochter, und deren Kindskuratel gegen Demmel Hieronymus, Nagelschmidgeselle, pct. pat. et alim.)

Zum Sühneversuch, eventuell protokollarisch-schlüssigen Verhandlung der Sache ist Termin auf

Montag den 29. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

(Zimmer Nro. 24/II) anberaumt, wozu Beklagter, Nagelschmiedgeselle Hieronymus Demmel, unter dem Rechtsnachtheile geladen wird, daß im Falle seines Nichterscheinens die Klage für abgeläugnet erachtet, er mit seinen Einreden ausgeschlossen, und die Klägerin zum Beweise ihrer Klage zugelassen werden würde; ebenso wird demselben eröffnet, daß im Falle er bis zum Kommissionstage seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht bekannt geben würde, alle zukünftigen Dekrete an die Gerichtstafel geheftet und als an ihn richtig insinuirt erachtet werden würden.

Concl. den 17. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 5478. v. Sundahl.

7481. **Aufforderung.**

Reindlmaier Andreas
Verlassenschaft betreffend.

Wer immer eine Forderung an den Rücklaß des am 17. vor. Mts. dahier verlebten Ausnahmsbauers Andreas Reindlmaier von Herrmansberg, Ldg. Mitterfels, aus was immer für einem Titel zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe **binnen 30 Tagen** a dato bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, widrigens darauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden würde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Verlebten aus was immer für einen Titel etwas schulden oder in Handen haben, aufgefordert, dasselbe dahier an- oder zu übergeben, unbeschadet ihrer allenfallsigen Rechte.

Straubing, den 22. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Der königl. Direktor:
Gebrath.

C.-N. 1258. v. Langenmantel.

7424. **Ediktalladung.**

Der Söldner Joseph Werner von Waldkirch hat sich zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden hiemit die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

I. zur Anmeldung der Forderungen und zu deren Nachweis auf

Donnerstag den 21. Dezember 1854,

II. zur Vorbringung der Einreden auf die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 18. Januar 1855,

III. zur Schlußverhandlung auf

Donnerstag den 15. Februar 1855,

und zwar jedesmal **Vormittags 9 Uhr** im Kommissionszimmer des königl. l. Assessors.

Sowohl die bekannten als unbekannten Gläubiger werden unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß das Ausbleiben am l. Ediktstage die Ausschließung von der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der betreffenden Handlungen nach sich zieht.

Dessen Immobilienmasse besteht in einem Wohnhause sammt Stall und Stadel unter einem Dache und Hofraithe mit dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, in 0,29 Dezim. Garten, 0,13 Dezim. Krautstrangen, in 1 Tagw. 22 Dezim. Aeckern und 0,73 Dez. Wiesen, zusammen auf 825 fl., und einer Mobiliarschaft auf 17 fl. 8 kr. geschätzt.

Die Hypothekschulden betragen 1588 fl. 11 kr. und die Currentschulden wurden auf 298 fl. angegeben.

Das oben beschriebene Anwesen wird am

Dienstag den 5. Dezember l. Js.
Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr

im Wirthshause zu Waldkirch versteigert, wobei sich der Hinschlag nach §. 98—101 der Novelle vom Jahre 1837 richtet.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote nicht berücksichtiget werden.

Alle Jene, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen haben, oder an denselben etwas schulden, haben dasselbe unbeschadet ihrer Rechte darauf bei Vermeidung des Ersatzes bei dem Gantgerichte zu übergeben oder zu bezahlen.

Burgau, am 16. November 1854.

Königliches Landgericht Burgau.

Gröhner, l. Landrichter.

G.-Nr. 762. coll. Zimmermann.

7446. **Bekanntmachung.**

Betreff: v. Tucher gegen Mayer,
wegen Forderung.

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird im Wege der Hilfsvollstreckung:

das Saalbuch der Kirche Sct. Sebald zu Nürnberg, starke Pergament-Handschrift vom Jahre 1482, enthaltend:

„die gemalten Wappen aller Pfleger dieser Kirche, dann Nachrichten über die zu dieser Kirche gemachten Stiftungen und Jahrtage,"

in Folio, geschätzt auf 40 fl., der öffentlich gerichtlichen Versteigerung und zwar gegen gleich baare Zahlung unterstellt, zu welchem Zwecke Termin auf

Montag den 18. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 6 anberaumt ist.

Nürnberg, den 20. November 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

C.-Nr. 1863/I. Wolf.

7435. **Bekanntmachung.**

Enslein gegen Pfänder
wegen Forderung.

Da sich in dem Versteigerungstermin vom 10. lfd. Mts. keine Kaufsliebhaber eingefunden haben, so wird auf Antrag des Gläubigers eine zweite Versteigerungstagsfahrt für das in Nr. 252 der Neuen Münchener Zeitung näher bezeichnete schuldnerische Anwesen auf

Dienstag den 19. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei dieser Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen in diesem Termine anzumelden, widrigenfalls auf letztere bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen werden würde.

Schillingsfürst, den 28. November 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

C.-N. 265. **Eberlein**, l. Landrichter.

7455. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Berneck

wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Andringen eines Hypothekengläubigers die Grundbesitzungen des Töpfermeisters Lorenz Müller in M. Schorgast zur Hilfsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Dieselben bestehen

I. in einer Sölde mit Wohnhaus, Stall, Backofen, 1/8 Tgw. Feld mit Töpferbrennofen, Schorgärtlein und Hofraum circa 8 □R. groß, dann Bauplatz 12 □R. groß, H.-Nr. 18b B.-Nr. 130, belastet mit 33 kr. Grundsteuersimplum, 1 fl. 26 3/4 kr. Gefällbodenzins, 3 kr. Handlohnsbodenzins von 1/8 Tagw. Feld am Haus, übrigens zins- und lehenbar der Commune M. Schorgast, geschätzt auf 344 fl.;

II. in 1/4 Tgw. Feld im Gärtig B.-Nr. 107, belastet mit 3 3/4 kr. Steuersimplum und 7 kr. Handlohnsbodenzins, und 1/4 Tagw. Feld allda B.-Nro. 102, belastet wie oben, nunmehr eine Parzelle bildend, geschätzt auf 120 fl.;

III. in 3/4 Tagw. Feld im Gärtig B.-Nr. 15, belastet mit 8 1/4 kr. Grundsteuersimplum, 1 fl. 8 7/8 kr. Gefällbodenzins und lehenbar zur Commune M. Schorgast, taxirt auf 140 fl.;

IV. in 3 Tagw. Feld im Osmäpbühl B.-Nr. 63, belastet mit 9 3/4 kr. Steuersimplum, 52 7/8 kr. Gefällbodenzins zum Staat, 3 fl. 32 3/8 kr. Gefällbodenzins zur Ablösungskasse, zins- und lehenbar wie oben, geschätzt auf 225 fl.;

V. in 1/4 Tagw. Wiesen in der Eidenreuth U.-B.-Nr. 1273, belastet mit 3 3/4 kr. Steuersimplum, zins- und lehenbar der Commune Marktschorgast, taxirt auf 150 fl.

Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf

Mittwoch den 20. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Gemeindehause zu Marktschorgast anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähere Beschreibung der Gebäulichkeiten und der Schätzungsverhandlung in der diesseitigen Registratur inzwischen eingesehen werden können, und die Strichsbedingnisse im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Berneck, am 12. November 1854.

Königliches Bayer. Landgericht Berneck.

v. Ammon, l. Landrichter.

C.-Nr. 542. c. M. Heräth.

7440. **Bekanntmachung.**

Vorübergehende Unterstützungen an Staatsdiener und deren Hinterlassene aus der Klasse der Kreisdienerschaft für das 1. Quartal 18$^{54}/_{55}$ betr.

Auf Grund einer Ausschreibung der königl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 11. d. Mts im Kreisamtsblatte vom 18. d. Mts. Nr. 63 wird Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Hilfsbedürftige aus der Klasse der Kreis-Staatsdienerschaft, nemlich:
   a) hilfsbedürftige Beamte der königl. Kreis-Regierungen, beider Kammern, der kgl. Appellationsgerichte, dann der diesen Kreisstellen untergeordneten Behörden und Anstalten, sowie der Staatsanwaltschaft in den Kreisen;
   b) hilfsbedürftige Quiescenten dieser Beamten-Categorien;
   c) hilfsbedürftige Hinterlassene von Beamten derselben Categorie;

   haben sich mit Gesuchen um vorübergehende Unterstützung aus Staatsmitteln von nun an an die königl. Kreisregierungen, Kammern des Innern, zu wenden;
2) diejenigen Quiescenten, Wittwen und Waisen der vorbezeichneten Categorie, welche ihren Wohnsitz in einem andern Kreise wählen, als in welchen sie, beziehungsweise ihre Ehemänner und Väter, die letzte Anstellung hatten, gehören bezüglich der Unterstützung denjenigen Kreisen, in welchen sie, beziehungsweise ihre Gatten und Väter, zuletzt angestellt waren;
3) hilfsbedürftige aktive und quiescirte Beamte der Staatsministerien, Centralstellen und Centralbehörden, dann der Unterbehörden der Centralstellen, ferner hilfsbedürftige Hinterlassene solcher Beamten, haben ihre Gesuche um vorübergehende Unterstützungen aus Staatsmitteln an die vorgesetzten Staatsministerien, beziehungsweise, was die Hinterlassenen betrifft, an diejenigen Staats-Ministerien zu stellen, in deren Geschäftskreisen ihre Gatten oder Väter zuletzt angestellt waren;
4) die Behandlung der Gesuche von Staatsdienern und Hinterlassenen derselben um fortlaufende Unterstützungen aus Staatsmitteln richtet sich auch fortan nach den bisherigen Vorschriften.

München, den 25. November 1854.

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, k. Polizei-Direktor.

E.-Nr. 11042. **Brizzi**, k. Polizei-Offiziant.

7422. [2b] **Bekanntmachung.**

Der kgl. Pfarrer Franz Xaver Bittinger von Kleinsassen hat sich am 23. v. M. von diesem Orte entfernt, angeblich um auf einige Tage in Familien-Angelegenheiten nach Aschaffenburg zu reisen. Er ist auch nach den bisherigen Erfahrungen daselbst gewesen und hat sich von da am 29. desselben Monats nach Hanau begeben, woselbst er noch Abends 8 Uhr gewesen sein soll. Von da an fehlt jede Nachricht, wohin er sich weiter begeben. Er ist nicht nach Hause zurückgekehrt und alle bisherigen Nachforschungen nach seinem dermaligen Aufenthaltsorte blieben fruchtlos. Anfänglich richtete sich die allgemeine Meinung dahin, er sei auf irgend eine Weise verunglückt; vor Kurzem aber hat sich ergeben, daß ihm anvertraut gewesene Stiftungs-Gelder fehlen und ist deßhalb das Verbrechen der Unterschlagung indicirt von anvertrauten Geldern, wenn auch anderseits die Möglichkeit, daß ihm ein Unglück widerfahren, daß die anvertrauten Summen im Geheimen verborgen und bei ihm also eine rechtswidrige Absicht gefehlt, nicht ausgeschlossen ist.

Nach dieser Sachlage werden alle Gerichts- und Polizeibehörden dringend ersucht, nach dem Vermißten, dessen Personalbeschreibung hier unten beigefügt ist, die sorgsamsten Nachforschungen anstellen zu lassen und irgend sachdienlich erscheinende Ergebnisse anher mitzutheilen. Sollte er betreten werden, so wolle er angehalten und wenn er sich nicht sofort auf die unzweifelhafteste Weise von dem wider ihn vorliegenden Verdachte zu reinigen vermag, gefänglich hier eingebracht werden.

Hilders den 24. August 1854.

Königliches Landgericht Hilders.

Wiedenmann, k. Landrichter.

Personalbeschreibung des Pfarrers Bittinger:

Alter: 36 Jahre, Größe: circa 5' 7", Statur: untersetzt, Haare: blond und wenig, Stirne: hoch, Augen: graublau, Nase: proportionirt, Mund: ditto, Kinn: rund, Gesicht: mehr rund als länglich, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: Blatternarbig, am linken Auge schielend.

Am Leibe trug er: einen halbseidenen schwarzen Hut, einen ganz neuen langen Oberrock von russisch grünem Tuche, ein schwarzseidenes Halstuch, eine Weste von schwarzem Atlas, ein Hemd von sehr feiner Leinwand, mit den Buchstaben F. B roth gezeichnet, und Stiefel.

Ein ganz gleiches Hemd führte er in einem Sacktuche mit sich. Auch trug er eine silberne Cylinder-Uhr an einem gehäckelten schwarzen Bande mit Goldperlen bei sich.

7420. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 3. Jänner 1855

Mittags 1 Uhr

im Lutz'schen Wirthshause zu Ostheim nachbeschriebene Immobilien des Schmiedmeisters Johann Michael Warter von Ostheim öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähere Beschreibung der Kaufsobjekte aus dem Steuerkataster-Auszuge in der landgerichtlichen Registratur ersehen werden kann und daß der Zuschlag nach den Bestimmungen der §§ 98—101 der Novelle vom 17. November 1837 und des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgen wird.

Die Immobilien sind:

Die Halbsölde Hs.-Nr. 9a in Ostheim mit realer Schmiedgerechtigkeit, bestehend in

0,09 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum,
0,02 Dez. Wurzgarten Pl.-Nr. 17b,
0,10 Dez. Garten Pl.-Nr. 18,
0,04 Dez. Krautgarten im Dürling Pl.-Nr. 1798,
0,07 Dez. im hintern Schweden Pl.-Nr. 3266,
0,07 Dez. im vordern Schweden Pl.-Nr. 3401,
mit halben Gemeinderecht.

Das Wohnhaus hat gemischte Umfassungswände, die Bedachung ist von Ziegeln, der Bauzustand ist mittelmäßig, die Umfassungswände der Scheune sind gleichfalls gemischt, die Bedachung ist von Ziegeln, der Bauzustand ist unter mittelmäßig, Taxe . 1200 fl.

2)	0,26 Dez. Gemeindetheil im Schönberg Pl.-Nr. 3468	42 fl.
3)	0,19 Dez. desgleichen im Rangwaasen Pl.-Nr. 3248	40 fl.
4)	0,28 Dez. desgleichen im Pröstlingsberg oder auf der Platten Pl.-Nr. 1147	40 fl.
5)	0,25 Dez. desgleichen im Röthwaasen Pl.-Nr. 435	48 fl.
6)	0,18 Dez. desgleichen auf'm Pröstlingsberg Pl.-Nr. 1064	25 fl.
7)	0,11 Dez. desgleichen im Weinberg Pl.-Nr. 468	22 fl.
8)	0,26 Dez. Wiese auf dem Stein Pl.-Nr. 2968	36 fl.
9)	0,26 Dez. Wiese im hintern Stein Pl.-Nr. 2970	40 fl.
10)	0,08 Dez. das 25te Weiher Krautbeet Pl.-Nr. 330	18 fl.
11)	0,12 Dez. Acker beim Leerbücklein Pl.-Nr. 2061	18 fl.
12)	0,19 Dez. desgl. im Buchwaasen P.-N. 257	25 fl.
13)	0,18 Dez. Acker in der Straße Pl.-Nr. 1930	30 fl.

Heidenheim, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Negelsberger, k. Landrichter.

G.-N. 1035. Friedmann.

7445. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 13. Dezember d. Js.

Vormittags 10 Uhr

werden in der Kanzlei des unterfertigten königl. Rentamtes, in Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 8. vorigen Monats Nro. 560, von den auf dem diesigen Aerarial-Magazin gelagerten Früchten **ca. 680 Schäffel Waizen** aus dem Eindienungsjahre 18$^{53}/_{54}$ vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung im Wege öffentlicher Versteigerung im Ganzen zum Verkaufe gebracht, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Dem Amte unbekannte Steigerer haben sich mit Vermögensanweisen zu versehen.

Straubing, den 28 November 1854.

Königliches Rentamt Straubing.

v. Stubenrauch,
k. Rentbeamter.

7433. **Bekanntmachung.**

Nachdem im Steigerungstermine vom 9. lfd. Mts. ein Käufer für das unbewegliche Besitzthum des Joh. G. Guckert von Luckahammer sich nicht eingefunden hat, so wird unter Hinweisung auf die Beschreibung der Verkaufsobjekte in der Beilage zu Nr. 225 der Neuen Münchener Zeitung, der Beilage zu Nr. 76 des Kreis-Amtsblattes für Oberpfalz und Regensburg und der Beilage zu Nr. 264 des Korrespondenten von und für Deutschland auf

Freitag den 22. Dezember l. Js.

Vormittags 10 Uhr

in Luckahammer

Termin zur zweitmaligen Versteigerung anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Oberviechtach, am 21. November 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

G.-N. 797/I. **Oswald**, k. Landrichter.

7441. [2a] **Bekanntmachung.**

Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freising betr.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die kgl. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freising finden für das Schuljahr 18$^{54}/_{55}$ laut hohem kgl. Regierungs-Rescript vom 27. Novbr. **am 4., 5. und 6. Dezember** statt. Die Aufnahmsprüfung wird am **7. Dezember** abgehalten.

Freising, den 29. November 1854.

Das k. Rectorat der Landwirthschafts- und Gewerbsschule.

Dr. Niederer.

7442. **Bekanntmachung.**

Zufolge kgl. Regierungs-Entschließung vom 27. Nov. l. Js. ist die **Eröffnung der Schulen** daher gestattet worden, demnach werden an der k. l. Studien-Anstalt zu **Freising** die Anmeldungen zu den Prüfungen behufs der Aufnahme und des Vorrückens am **5. Dezember**, die Prüfungen **am 6. und 7.** stattfinden.

Am 9. desselben Monats wird die allgemeine Inscription sein.

Freising, den 28. November 1854.

Klostermaier, k. Studienrector.

7443. **Bekanntmachung.**

Gemäß Entschließung kgl. Regierung ist die Eröffnung des hiesigen Lyceums auf **Montag den 4. Dezember l. Js.** angesetzt. Anmeldungen zur Aufnahme müssen spätestens **bis zum 8. dess. Mts.** erfolgen.

Freising, den 29. November 1854.

Das Königliche Rectorat.

Freudensprung, k. Lyc.-Rector.

G.-N. 13.

7444. [2a] **Bekanntmachung.**

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 17. dieß Mts. Nro 10999/14494 wird hiemit bekannt gegeben, daß der Eintritt in das königl. Schullehrer-Seminar zu Freising **am 9. Dezember** l. Js. stattfinde.

Freising, den 29. November 1854.

Königliche Schullehrer-Seminars-Inspection.

E. N. 106. **Schmid**, Inspector.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Industrie der oberfränkischen Stadt Hof.*)

⊙ In den letzten 6 Jahren haben die industriellen und kommerziellen Verhältnisse der Stadt Hof einen so merklichen Aufschwung erfahren, daß ein kurzer Ueberblick über dieselben von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Die Veranlassung zu jenem Aufschwung ist vor Allem in den durch Eisenbahnverbindungen erleichterten Verkehre, namentlich auch in dem dadurch möglichen Bezug der Zwickauer Steinkohlen, endlich in der Rührigkeit und Thätigkeit der Mehrzahl der Gewerbtreibenden zu suchen.

Ihrer Bedeutung und ihres massenhaften Umsatzes wegen ist vor Allem zu nennen die Weberei-Industrie. Die Webereifabrikanten hiesiger Stadt allein beschäftigen — zeitweilige Geschäftsstörungen, wie die augenblickliche z. B., natürlich ausgenommen — im Durchschnitt 5000 Webstühle, deren etwa drei Viertheile für reine baumwollene Waaren, und ein Viertheil für (mit Wolle, Leinen oder Seide) gemischte Waaren gehen. Ein Stuhl für reine Baumwollenartikel verarbeitet in der Woche durchschnittlich 5 Pfund Garn, ein Stuhl mit gemischter Waare 2½ Pfund Baumwollgarn, mithin werden in einem Jahre über eine Million Pfund verwebt. Bezüglich der Appretur der rein baumwollenen sowie der gemischten Fabrikate wurden bereits und werden fortwährend wesentliche Fortschritte gemacht, seitdem größere Appretureinrichtungen mit Dampfkraft entstehen konnten. Diese größeren Appreturanstalten sind theils in den Händen der Fabrikanten selbst, theils in den Händen besonderer Unternehmer. Dampfmaschinen überhaupt wurden hier erst seit etwa vier bis fünf Jahren aufgestellt, mehren sich aber von Jahr zu Jahr.

Der Absatz der Webereiindustrie dahier geht fast ausschließlich über das Zollvereinsgebiet hinaus, ist zum größten Theil ein außereuropäischer, überseeischer, als: nach den Vereinigten Staaten, Canada, Mexiko, Westindien, Brasilien, den La Plata Staaten, Chili, Peru, Kalifornien, Australien, Vorder- und Hinterindien, nach den ostindischen Inseln, China, Persien, Kleinasien, den afrikanischen Küsten; dann nach der europäischen Türkei, den Donaufürstenthümern, Dänemark, Norwegen, Schweden, Island, Portugal, Italien 2c. Dieser Absatz ist ein fast durchaus direkter, und befinden sich an auswärtigen Haupthäfen- und Handelsplätzen Agenten der hiesigen Häuser. Natürlich ist der Verkehr mit allen jenen Gegenden nicht immer ein gleichzeitiger, weil zu viele äußere Verhältnisse auf solchen influiren, namentlich politische Ereignisse.

So hatte z. B. die dänische Fregatte, welche im Jahre 1849 die Elbe sperrte, mit einem Schlage das ganze überseeische Geschäft in Stillstand versetzt, da eine Ausfuhr über Holland oder Belgien zwar versucht, aber aus mercantilischen Gründen nur spärlich benutzt werden konnte. Der Export nach China stockt seit Jahresfrist in Folge des dortigen Krieges, und durch die orientalischen Wirren sind die Geschäfte in die Donaufürstenthümer und die Länder des schwarzen Meeres zur Zeit gleich null, ja sogar bereits namhafte Verluste durch das Ausbleiben aller Rimessen von dort entstanden. Wenige Städte des Vaterlandes wohl werden im gegenwärtigen Augenblicke von den fernen Kämpfen so nahe und so unmittelbar berührt und erwarten sehnlicher einen bessern Zustand als die hiesige. Dazu kommt noch, daß auch der amerikanische Markt für den Augenblick überfüllt ist. Zwar sind die Fabrikanten, bemüht Aufträge um jeden Preis, welche sie bei günstigeren Konstellationen freilich nicht acceptiren würden, zu erwerben, gegenwärtig noch im Stande, den Webern eine, wenn auch geringer lohnende, Arbeit zu gewähren; aber darum ist der dermalige Zustand, vor Allem für die, bei den unverhältnißmäßigen Preisen der Lebensmittel ohnedies gedrückte Weberbevölkerung immer eine große, aber hoffentlich wie so viele andere, so Gott will, bald vorübergehende Calamität.

Obgleich Hof als der Mittelpunkt der voigtländischen Weberei zu bezeichnen ist, bildete sich doch erst in verflossenem Jahre in aller Stille eine Aktiengesellschaft zur Erbauung einer und zwar der ersten mechanischen Baumwollspinnerei der Gegend, deren Kapital fast ausschließlich dahier und in kurzer Zeit gezeichnet ward. Der Mangel an Wasserkraft sowie an Steinkohlen, dann weil die Betheiligten erst zu Kräften kommen mußten, um namhafte Kapitalien zu einem derartigen Unternehmen disponibel stellen zu können, ist als Grund der sonst nicht zu begreifenden Zögerung zu bezeichnen. Im April dieses Jahres wurde der Grundstein zum Fabrikgebäude gelegt, der Bau gedieh schnell, ist seit Anfang September dieses Jahres unter Dach gebracht, und im Innern so weit fertig, daß man schon mit Aufstellung der Maschinen beginnt. Das Gebäude hat Raum für 27,000 Spindeln, welche, vollständig in Betrieb gesetzt, etwa 800,000 Pfund 40er oder 50er Garn per Jahr zu liefern vermögen.

Ueber dieses Unternehmen wird sich jedoch noch besondere Berichterstattung vorbehalten.

Ein anderer für hiesigen Platz sehr wichtiger, namentlich aber in sichtbarem Fortschreiten begriffener Industriezweig ist die Tuchmacherei. Derselbe ist nicht in den Händen einzelner größerer Fabrikanten, sondern der Tuchmachermeister, deren Zahl sich jetzt auf 54 beläuft.

Noch vor 2 bis 3 Jahren waren dieselben, weil sie eine andere Appreturvorrichtung als eine gemeinschaftliche Walkmühle nicht besaßen, die hiesigen Tuchscheerermeister den Anforderungen der im Laufe der Zeit verbesserten Appretur nicht mehr entsprachen, ferner die hiesige bis dahin einzige Streichgarnspinnerei nicht rationell betrieben wurde, genöthigt, ihre Wolle zum Spinnen und ihre gewalkten Tuche zum Appretiren auswärts und zum großen Theil in sächsische Tuchfabriken zu bringen. Es ist rechnungsmäßig nachgewiesen, daß sie jährlich für Spinner- und Appreturlöhne die Summe von 30,000 bis 40,000 fl. nach auswärts zu versenden hatten. Vor zwei Jahren aber erbaute die Innung, nachdem sie von der k. Staatsregierung aus dem allgemeinen Industrie-Unterstützungsfonde eine Summe von 25,000 fl. gegen mäßige Verzinsung zugeschossen erhalten hatte, auf Aktien eine gemeinschaftliche auf 100,000 fl. kommende Spinnerei und Appreturfabrik mit Dampfkraft betrieben, welche derselben die fernere Konkurrenz mit der Tuchmanufaktur des Auslandes wieder möglich gemacht und die Qualität und die Quantität der Produktion bereits bedeutend erhöht, mithin dem Handwerke neuen Aufschwung verliehen hat.

Die Tuchscheerer dagegen, mit den Tuchmachern nunmehr außer Geschäftsverbindung, haben sich mit Vortheil und Geschick der Appretur der wollenen und halbwollenen Produkte der Webereifabrikanten zugewendet und successive sich die neuesten Appreturmaschinen angeschafft, die sie zum Theil bereits mit Dampfmaschinen betreiben.

Die hiesigen Mahlmühlen haben die alten Werke verworfen, durch Anbringung von Turbinen die Wasserkraft vermehrt und den innern Mechanismus des Mühlwerkes nach den neuesten Erfahrungen zu ihrem und zum Nutzen des Publikums total umgeändert und verbessert.

Hervorgerufen durch das Emporkommen des Maschinenwesens und durch den täglich wachsenden Bedarf an Maschinen aller Art entstand dahier auch, vor etwa einem Jahre, die erste Maschinenfabrik, die in raschem Aufschwung begriffen ist. Eine von dieser Maschinenfabrik gebaute Dampfmaschine ist bereits dahier im Betrieb und mehrere sind gegenwärtig im Bau begriffen.

Der Fortschritt hat sich namentlich auch der Gewerbe der Schlosser, Schmiede und Kupferschmiede bemächtigt, welche mehr und mehr auf dem Gebiete der Mechanik prosperiren und theilweise damit umgehen, durch Anwendung der Dampfkraft und fabrikmäßigen Betrieb Größeres zu leisten.

Auch die meisten der übrigen produktiven Gewerbe sind von dem allgemeinen Drange zum Vorwärtsschreiten mehr oder weniger ergriffen, und einige andere sonst hier nicht dagewesene Industriezweige sind in den letzten Jahren entstanden, einige andere dagegen durch die Konkurrenz der Fabriken verdrängt worden.

Erwähnt sei noch ein eigenthümlicher Erwerbszweig der hiesigen Nadler, nämlich die Strumpfwirkernadelfabrikation. Von diesen Strumpfwirkernadeln werden im Durchschnitt jährlich 5,000,000 Stück nach Sachsen, Dänemark, England, Frankreich und Amerika ausgeführt, und mit dem „Nadelfeilen" werden in den Wintermonaten etwa 50 Personen beschäftigt, welche zum Theil dem Stande der im Winter größtentheils brodlosen Maurer-, Zimmer- und Pflasterer-Gesellen und Lehrlinge angehören.

Bei der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse in München fand eine nicht geringe Betheiligung der hiesigen Industriellen statt. Der Aussteller waren gegen 70, von welchen 3 in die erste Klasse, 1 in die zweite Klasse und 14 in die dritte Klasse der Auszeichnung eingereiht wurden.

Das im Anfange dieses Jahres dahier beabsichtigte, so viel ich weiß, auch in Ihrem Blatte besprochene Unternehmen der Errichtung eines Hüttenwerkes mit 4 Hochöfen zur Verhüttung der reichhaltigen Eisenerze hiesiger Gegend, wozu ein Aktienkapital von 750,000 fl. beziehungsweise 400,000 fl. bestimmt war, ist leider noch nicht bis zur Ausführung gediehen. Dasselbe würde dem hiesigen Gewerbsfleiße ein neues, reiche Ausbeute versprechendes Feld eröffnen, gleichzeitig aber auch den in Verfall gekommenen, sonst so erklecklichen Bergwerksbetrieb der umliegenden Bezirke wieder beleben und damit namentlich den bedürftigen Bewohnern des Landgerichtsbezirkes Naila die frühere Nahrungsquelle wieder erschließen.

---

*) Wir glauben die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser ganz besonders auf die vorstehenden Mittheilungen lenken zu sollen. Dieselben, von höchstem Interesse für das gesammte bayerische Vaterland, geben das sprechendste Zeugniß von der hohen Bedeutung, welche die Industrie der Stadt Hof bereits gewonnen hat. Wir sind unserm Hrn. Korrespondenten dafür zu besonderem Danke verbunden; die weiteren Mittheilungen desselben, wie er sie uns zugesagt, werden uns sehr willkommen sein. Wir können dabei den Ausdruck des Wunsches nicht unterlassen, daß wir, im allgemeinen vaterländischen wie im eigenen Interesse der einzelnen Lokalitäten, durch ähnliche Mittheilungen auch von anderen Orten erfreut werden möchten. Es könnte uns nur innig erfreuen, wenn dieser unser Wunsch allseitig Anklang und Erfüllung fände. D. Red. d. N. M. Ztg.
N. S. Bereits ist uns, seit wir dies geschrieben, auch aus Fürth eine ähnliche Mittheilung zugekommen.

Eine dritte Aktienunternehmung kam vor etwa 6 Monaten zu Stande, zum Zwecke der Einführung der Steinkohlengasbeleuchtung. Bei diesem Unternehmen betheiligte sich der städtische Straßenbeleuchtungsfond mit der Hälfte des Aktienkapitals als Mitunternehmer. Dasselbe ist so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung noch in diesem Jahre bevorsteht.

Der historische Verein von Schwaben und Neuburg.

§ Augsburg, 26. Nov. Der jüngst an seine Mitglieder ausgegebene XX. Jahresbericht des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg, an dessen Spitze der kgl. Regierungs-Präsident Hr. Frhr. v. Welden als I. und Hr. Domprobst Dr. v. Allioli als II. Vorstand steht, gönnt uns einen erfreulichen Einblick in die ersprießliche Thätigkeit der Vorstandschaft und der Ausschußmitglieder, deren vereinten Bemühungen, kräftig unterstützt von dem ebenso bereitwilligen als werkthätigen Entgegenkommen unseres löblichen Stadtmagistrats, es nunmehr gelungen ist, nach dem Vorbilde anderer großen Städte auch in Augsburg ein Museum in's Leben zu rufen, in welchem die bisher wegen Mangel an Raum in verschiedenen Lokalitäten zerstreut untergebrachten vielen und interessanten Kunstschätze und Denkmale der Vorzeit, gesammelt und wissenschaftlich geordnet, der öffentlichen Beschauung und Benutzung übergeben werden können.

Die langersehnte Gelegenheit zur endlichen Realisirung hat die im vorigen Jahre bewirkte Transferirung des protestantischen Armenkinderhauses von der Philippine-Welserstraße in die lange Gasse, wodurch die ersteren für den vorwürfigen Zweck ganz entsprechenden Räumlichkeiten disponibel und von der Stadtgemeinde Augsburgs mit nicht unbedeutenden Geldopfern auch alsbald erworben wurden.

Sofort begonnen — wie wir dies seinerzeit berichteten — im Innern dieses umfangreichen Gebäudes die nöthigen Arbeiten und die Etablissements zur Aufbewahrung der erwähnten Kunstschätze schritten nicht minder befriedigend vorwärts, als die Vollendung jener Abtheilungen, die zur Aufnahme der Sammlungen des naturhistorischen Vereins bestimmt sind, zu welchen beiden eine fernere Abtheilung tritt, die zur Gewerbhalle dienen wird. Neben der Pflege von Kunst und Wissenschaft ist so auch unseren Industriellen und Gewerbtreibenden Gelegenheit geboten, von ihren rühmlichen Fortschritten Proben abzulegen und zu konstatiren, wie der diesseitige Regierungsbezirk auch in dieser Beziehung keinem der übrigen Kreise nachstehe.

Neben der geräumigen Säulenhalle dieses Museums überläßt der löbliche Stadtmagistrat auch das ganze erste Stockwerk sammt den Seitenflügeln des Vordergebäudes dem historischen Vereine zur Aufstellung seiner Sammlungen und des Antiquariums unentgeltlich zur Benützung, während der Verein lediglich die Kosten für die Uebersiedlung seiner Sammlungen dahin und die hiefür erforderliche innere Einrichtung zu bestreiten hat, was gleichwohl eine sehr bedeutende Ausgabe veranlassen dürfte.

Acht aus dem Ausschuß gewählte Konservatoren haben in anerkennenswerther Bereitwilligkeit die mühevolle und zeitraubende Arbeit übernommen, die Sammlungen zu ordnen und zu verzeichnen, so wie die innere Einrichtung und entsprechende Aufstellung derselben zu bewerkstelligen, und es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß diese mit Geschick und Sachkenntniß geordneten und allgemein zugänglich gemachten interessanten Sammlungen, bald die gebührende Beachtung auf sich ziehen und durch zahlreiche Ueberlassungen einschlägiger Kunst- und Alterthumsstücke, sei es als Geschenk oder unter Eigenthumsvorbehalt, derartig bereichert und vergrößert werden, daß das Augsburger Museum nicht nur zur Zierde unserer Vaterstadt gereichen, sondern auch einen belehrenden und veredelnden Einfluß in weitere Kreise zu äußern sich in den Stand gesetzt sehen wird.

Die Bemühungen des Vereins-Ausschusses, bisher unbekannte Werke der Kunst und des Alterthums aufzufinden und in die dafür vorgesehenen Räume aufzustellen erfreuten sich bereits auch des glücklichsten Erfolges.

An die Spitze derartiger, äußerst werthvollen Kunstgegenstände stellt der Jahresbericht ein aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammendes ausgezeichnetes Werk der Plastik, das bisher in einem der Säle der Chevauxlegerskaserne sich befand, und nun auf desfalls Allerhöchsten Ortes gestellte Bitte, unter Vorbehalt des Staatseigenthums, seiner bisherigen Verborgenheit entrissen und eine seinem hohen Werthe angemessene Stätte angewiesen erhalten wird.

Ebenso hat die katholische Kirchenverwaltung dahier unter demselben Vorbehalt, durch Abtretung zweier altdeutscher großen Gemälde den Grund zur Anlegung einer Gemäldesammlung aus der schwäbischen Malerschule gelegt.

Zu den schätzenswerthen Acquisitionen anderer Art, wird mit Recht ein für die Spezial- und Kunstgeschichte Augsburgs wichtiges Geschenk gezählt, das der k. Oberzollamts-Praktikant Hr. Haushalter in München durch Abtretung der kaiserlichen Bestätigungs-Urkunde und des Insiegels der im Jahre 1754 in Augsburg durch seinen Ahnherrn, den Edeln Johann Daniel Herz von Herzberg gestifteten, kaiserlichen franciscianischen Akademie der Künste und Wissenschaften dem Vereine gemacht hat, ein mit vielen und namhaften Privilegien und Freiheiten ausgestattetes Institut, das der Stadt Augsburg zur höchsten Ehre hätte gereichen können, wenn dasselbe nicht durch Mißgriffe in der Verwaltung und Mangel der nachhaltigen Unterstützung schon bald nach seiner vielversprechenden Entstehung fast spurlos verschwunden wäre.

Ebenso wurde von einem vieljährigen Freunde und Gönner des Vereins, dem Hrn. Direktor v. Pauli ein bei Gelegenheit des Baues der Ulmer-Eisenbahn in der Nähe von Scheppach gemachter Münzfund, der Münzsammlung als Geschenk überlassen, worüber der hiesige Stadtpfarrer bei St. Moriz Hr. Gersthäuser, die dem Jahresbericht beigegebene sehr schätzenswerthe Beschreibung geliefert hat.

Die Leiter des Vereins haben jedoch ihre Thätigkeit nicht blos hierauf beschränkt, sondern waren auch bemüht, einem ferneren, längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, nämlich die bisherigen in mancher Beziehung als sehr mangelhaft erwiesenen Vereinsstatuten einer durchgreifenden Revision zu unterstellen. Diese von dem II. Vereins-Vorstande Hrn. Dr. v. Allioli mit gewohnter Gründlichkeit ausgeführte Arbeit befindet sich bereits in den Händen der Mitglieder.

Aus dem Bericht erfahren wir ferner, daß die für die Kunstgeschichte so wichtigen, im Chor der protestantischen Pfarrkirche zu Dornstadt, k. Landgerichts Oettingen, entdeckten Fresken aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts von dem ihnen drohenden Untergang gerettet worden seien, und fortan auf Kosten des Vereins erhalten werden sollen, so wie daß letzterer sich getreue Abbildungen davon verschaffen wird, die er mit dem nächsten Jahresbericht zu veröffentlichen gedenkt.

In den Vordergrund seiner angelegentlichsten Bestrebungen aber stellte der Vereinsausschuß die Erfüllung des ihn so hochehrenden Auftrags Sr. Majestät des Königs dahin gehend, bei Bearbeitung einer topographischen Geschichte der vorzüglichern Städte im Kreise Schwaben und Neuburg mitzuwirken, zu welchem Ende er sofort mit sachkundigen Männern in's Benehmen trat, um das erforderliche Material aus historischen Quellen zugeführt zu erhalten, unter dessen Zugrundelegung alsdann diese patriotische Aufgabe unzweifelhaft ihre befriedigende, der allerhöchsten Intention entsprechende Lösung finden wird.

Höchst beglückend und zu fortgesetztem Eifer ermunternd war der Inhalt eines im Auftrage des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erlassenes Präsidial-Reskript, in welchem den Vorstands- und Ausschußmitgliedern eröffnet wurde, wie Se. Majestät der König von dem vorgelegten Jahresberichte pro 1853 Einsicht zu nehmen und zu befehlen geruht haben, dem Vereinsausschusse unter Eröffnung der Empfangsbestätigung Allerhöchst dero Dank für das eingesandte Exemplar auszudrücken.

Inzwischen wurden auch durch die literarischen Verbindungen des Vereins mit den historischen und antiquarischen Gesellschaften des In- und Auslandes, der nicht unbedeutenden Vereinsbibliothek, manche schätzenswerthe Erwerbungen zugeführt, und der Verein wird auch fortan bemüht sein, durch Anschaffung weiterer entsprechender Kunstwerke diesen gewichtigen Zweig zu vermehren und zu ergänzen, so daß er nach allen Beziehungen hin seiner schönen und veredelnden Aufgabe vollkommen entspricht.

Wir glauben in dem bisher Gesagten unsern vorgesetzten Zweck erreicht und einen gedrängten Ueberblick über die ersprießliche Thätigkeit des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg geliefert zu haben und fügen schließlich noch bei, daß dem besprochenen Jahresbericht neben den Verzeichnissen über Zu- und Abgänge und den Stand der Vereinsmitglieder, deren Anzahl gegenwärtig wohl auf 700 angewachsen sein dürfte, und den Rechnungsergebnissen, vier von Vereinsmitgliedern mitgetheilte, äußerst schätzenswerthe Arbeiten beigegeben sind und zwar: 1) die Grafschaft Illereichen. Bearbeitet von Karl Aug. Bocheimb, k. Pfarrer zu Hüting; 2) Fragmente zur Geschichte der Stadt Augsburg, von G. v. Kern-Kernried k. b. Oberst mit zwei Abbildungen; 3) die bereits erwähnte Erklärung der zu Scheppach aufgefundenen und dem historischen Verein dahier durch Hrn. Direktor v. Pauli zum Geschenk gemachten mittelalterlichen Münzen von J. G. Großhauser, Pfarrer zu St. Moriz und 4) Urkundenauszüge zur Geschichte des Adelsgeschlechtes von Lauberberg. Mitgetheilt von Dr. Bernhard Hör, qu. k. Landgerichtsarzt in Immenstadt. Ferners sind demselben vier Abbildungen angefügt, welche drei Ansichten des Schlosses Illeraichen (Aichheim) und einiger hervorragender Theile desselben wiedergeben und eine den Sarg darstellt, worin der selige Abt Rupert I. von Ottobeuern begraben lag.

Deutschland.

Bayern. — *** Regensburg, 29. Nov. Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs wurde gestern in herkömmlicher würdiger Weise in den Kirchen beider Konfessionen gefeiert. Die Einwohnerschaft Regensburgs bekundete durch außerordentlich große Theilnahme an der gottesdienstlichen Feier ihre treue Anhänglichkeit an den geliebten Landesvater, für den, zumal in dieser Zeit getrübter politischer Verhältnisse, die heißesten Segenswünsche zum Throne Gottes emporstiegen. Das Linienmilitär und die Landwehr feierten das hohe Fest durch Tagesreveille, Kirchenparade und Gottesdienst in der Garnisonskirche zur alten Kapelle. — Heute Vormittags fand bei dem Kollegialstifte zur alten Kapelle durch die Herren Kanoniker die Wahl eines neuen Kanonikus statt, da durch den Tod des Hrn. [illegible] Brandmaier das sechste Kanonikat erledigt war. Die Majestät der

Stimmen fiel auf den hochw. Herrn Joseph Ellendner, seit zwanzig Jahren Vicar desselben Stiftes und Studienlehrer an der bei dem Stifte bestehenden lateinischen Schule. Die Wahl ist eine glückliche zu nennen und eine wohlverdiente Anerkennung der unermüdeten und segensreichen Thätigkeit des Gewählten in seinem bisherigen Berufskreise. Nachdem sich nun das Kapitel wieder kompletirt hat, steht Sr. Majestät dem Könige die Ernennung eines Dechants zu. In der Regel geht derselbe aus dem Gremium der Kanoniker hervor, indem das Dechanat immer nur Funktion eines der sechs Kanoniker war und der jeweilige Dechant auch lediglich einen Funktionsgehalt von 200 fl bezieht. — Bei unserem Magistrate sind gegenwärtig zwei unsere städtischen Interessen sehr nahe berührende Gegenstände in vorbereitender Bearbeitung; der eine betrifft die Abtretung der Polizei an den Staat, der andere die Einführung der Gasbeleuchtung in den Straßen der Stadt. Ich will dem Urtheile der städtischen Behörde nicht vorgreifen, glaube aber bemerken zu dürfen, daß die Mehrheit der Bewohner für ein bejahendes Ergebniß der Berathung gestimmt ist, zumal was den ersten Gegenstand anbelangt. Man verkennt den redlichen Willen und das ernstliche Bemühen des hiesigen Magistrates in Handhabung der Polizei-Gewalt nicht, wenn man mit Recht behauptet, daß letztere in den Händen königlicher Beamten sich viel freier und darum eingreifender in die sozialen Zustände bewegt und sich mit Mitteln zum Vollzuge der nothwendigen Maßregeln umgeben sieht, welche eine Kommunalbehörde in vielen Fällen entbehren muß. Einen nahen thatsächlichen Beweis bietet uns München, dessen Polizei-Wesen meine Behauptungen nur bestätigen wird.

Preußen. — Berlin, 26. Nov. Zwischen Preußen und Rußland ist ein allgemein gültiger Vertrag über die Verbindung der beiderseitigen Telegraphenlinien abgeschlossen worden. In diesem Vertrag wird den Einrichtungen auf den preußischen und natürlicherweise auch auf den deutsch-österreichischen Linien vollkommen Rechnung getragen, indem derselbe auf den diesseitigen Einrichtungen basirt. Die Verbindung zwischen den diesseitigen und jenseitigen Telegraphenlinien ist durch den Vertrag gesichert und schweben zur Zeit nur noch Verhandlungen darüber, wie es möglich sein wird, diese Linien dem Privatverkehr zu eröffnen. Bis jetzt sind sie nur für Staatsdepeschen benutzt worden. Die Einrichtungen auf den russischen Linien entsprechen vollständig den auf den preußischen Linien und ist daher die Beförderung von internationalen telegraphischen Depeschen sehr leicht zu bewerkstelligen. (Frkfr. Pstz.)

Neuestes.

Oesterreich — Wien, 27. Nov. Die beabsichtete Aufstellung des Reservekorps in Böhmen unterbleibt. Die Ordre dazu wurde heute gegeben; sie steht mit der Unterzeichnung des Zusatzartikels im Zusammenhang. Die deutsche Bundesarmee in ihrer nunmehr außer Zweifel getretenen Bereitschaft macht die Aufstellung dieses Reservekorps entbehrlich. Erzherzog Rainer ist heute zur Armee nach Krakau abgegangen. (A. Z.)

Triest, 28 Novbr. (Nach Berichten der Triester Zeitung.) Der Dampfer „Australia" ist hier aus der Levante angekommen. Er bringt Nachrichten über die Verheerungen, welche der Sturm in der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. bewirkte. Die Engländer verloren 32 Transportschiffe an der Küste. Der Schraubendampfer „Prince" und die „Seenymphe" mit Mannschaft und Vorräthen gingen unter. Drei kleine englische Dampfer sind gestrandet. Das Linienschraubenschiff „Sanspareil" wurde mit brennender Maschine an den Strand getrieben. Die „Britannia" hat 5 Fuß Wasser, der „Agamemnon" strandete ebenfalls, machte sich jedoch flott. Der Dampfer „Samson" büßte seine Maschine ein; die „Retribution" machte sich flott, indem sie ihr Geschütz versenkte. Der Dampfer „Terrible" ward gerettet. Die Franzosen verloren das Linienschiff „Henri Quatre" und den „Pluton". (Hoffentlich werden die in Verlust gekommenen Schiffe blos verschlagen sein und sich wieder auffinden lassen.) Ein türkisches Linienschiff verlor bei Eupatoria seine Masten. Bei Sebastopol waltete beiderseits das System der Defensive. Liprandis Korps hat sich ohne Kampf nach Baktschiserai zurückgezogen. Prinz Napoleon weilte noch am 20. d. Mts. zu Konstantinopel, wo die beschädigten Schiffe zur Ausbesserung eben erwartet wurden.

Schweiz. — Bern, 27. Nov. In heutiger Sitzung entschied sich der Bundesrath für die Uebernahme der tessinischen Vollmachten, betreffend die Lösung des Konflikts, und soll dies namentlich in der Absicht gethan haben, die kritische Lage des Kantons möglichst abzukürzen. Dabei hat er aber, wie wir vernahmen, dem Staatsrath von Tessin gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß er die an Oesterreich zu stellenden Propositionen näher bezeichne, und die allfällig zu Stande kommende Uebereinkunft schließlich dem großen Rathe zur Genehmigung vorlege. (N. Z. Z.)

Frankreich. — Paris, 30. Nov., Morg. 8 Uhr. Die Kammern sind auf den 26. Dez. berufen. (T. D. d. A. Z.)

Spanien. Madrid, 29. Nov. Luxe, Madoz (zwei O'Donnellisten) und Perales bilden (mit Esparters und O'Donnell) das Bureau. (T. D. d. A. Z.)

Dänemark. — Kopenhagen, 26. Nov. Der unterseeische Telegraph zwischen Dänemark und Schweden (Seeland und Schoonen) wird schon Ende dieses Monats in Betrieb gesetzt werden. — Für die verstorbene Königin Therese von Bayern Maj. wird von morgen ab eine dreiwöchentliche Hoftrauer angelegt.

Orientalische Angelegenheiten. — P.C. Ueber das Vorrücken der Türken in der Moldau geben uns von der unteren Donau folgende nähere Nachrichten zu. Am 10. gingen 2 Eskadrons Husaren, mit ihnen Sadyk Pascha, bei Badeni über den Sereth; am 11. folgten 1400 Kosaken, und zwar 800 bei Badeni und 600 bei Maximeni. Diese etwa 1800 Pferde starke Avantgarde stand am 13. d. M. in den Ortschaften, welche auf der Mitte der Linie von Maximeni nach Leova liegen. Ueber ihr weiteres Vorrücken oder ein Nachrücken von Verstärkungen verlautet noch nichts. Galatz ist von den Türken nicht berührt worden. Am 10. d. M. wurde der Gouverneur von Galatz von Achmed Pascha, dem Kommandeur der Avantgarde des nach Bessarabien vorgehenden türkischen Korps, von Braila aus schriftlich ersucht, allen Requisitionen und Anordnungen Sadyk Pascha's nach Möglichkeit nachzukommen. Am 13. kam die Nachricht nach Galatz, daß Braila von den Türken befestigt wird. — Von der Proviantirung des türkischen Soldaten erhalten wir bei diesem Anlaß nähere Angaben. Ein Soldat empfängt täglich 300 Drame Brod (2 Pfd. 2 Loth preußisch). 80 Drame Hammel- oder Rindfleisch ($17\frac{1}{2}$ Loth), 27 Drame Reis ($5\frac{1}{2}$ Loth). Da es gegenwärtig an Reis an der untern Donau fast ganz fehlt, so erhält der Soldat dafür Erbsen, Bohnen, Linsen oder Graupen, auch Kartoffeln. Außerdem erhalten die Mannschaften Rationen Seife, Licht, Butter und Oliven. Zwiebeln oder Knoblauch empfangen sie nach Wunsch. Geistiges Getränk wird keinerlei Art verabreicht. Ein Pferd erhält täglich 3 Oka Gerste ($8\frac{1}{2}$ Pfd. preußisch), 4 Oka Heu (11 Pfd.), aber kein Stroh. — Die türkische Donauflottille soll bei Rustschuk ankern; sie soll aus 2 Dampfern und 10 Booten bestehen, aber so mittelmäßig armirt sein, daß sie schwerlich gegen die russische Flottille von 4 Dampfern, 36 Booten und 270 Geschützen etwas unternehmen wird.

═ München, 30. Nov. (III. Abonnement-Konzert der Mitglieder der musikalischen Akademie im Saale des k. Odeon am Mittwoch den 29. Nov.) Erste Abtheilung: Sinfonie in G-dur von J. Haydn. — Zweite Abtheilung: Ariadne auf Naxos, Cantate von J. Haydn, gesungen von Frl. Lenz. — Variationen aus dem A-dur-Quartett von W. A. Mozart, ausgeführt mit möglichst großer Besetzung. — Terzett aus der Oper „Tell" von Rossini, gesungen von Frl. Schwarzbach, Frau Diez und Frl. Lenz. — Ouverture zur Oper „Medea" von Cherubini.

Das Konzert eröffnete Haydn's immer gern gehörte, liebliche G-dur Sinfonie, welche vom Orchester mit allen Feinheiten, die ihr Vortrag erfordert, ausgeführt wurde, und auf die Zuhörer die gewünschte Wirkung nicht verfehlte. Jedem Satze folgte reicher Beifall, insbesondere dem letzten, dessen reizendes Motiv und pikanter Vortrag allenthalben Enthusiasmus hervorrief. Frl. Lenz, eine junge, viel versprechende Sängerin mit einer schönen Altstimme, über deren höchst schätzenwerthe Gesangsleistungen wir uns schon öfter in vortheilhaftester Weise ausgesprochen haben, führte die Gesangspartie in der Cantate von Haydn höchst befriedigend aus, und erwarb sich durch ihren klaren, tief empfundenen Vortrag die schmeichelhafteste Anerkennung von Seite des Publikums, so daß sie unter rauschendem Applaus hervorgerufen wurde. Darauf folgten die Variationen aus dem A-dur-Quartett, deren treffliche, mit allen Nüancen dieses herrlichen Werkes dargestellte Ausführung die lebhafteste Aufnahme fand. Das Terzett aus „Tell" wurde von den genannten Damen in sehr gelungener Weise zum Vortrag gebracht und erregte schon darum, weil es seit einer Reihe von Jahren in der Oper selbst nie gesungen wurde, die Aufmerksamkeit und Anerkennung der Kunstfreunde in hohem Grade. Den Schluß bildete Cherubini's herrliche, prachtvolle Ouvertüre zur „Medea", ein Werk, dessen weihevolle Töne in solch' erhabenem Baue auf die Zuhörer einen mächtigen Eindruck machten und stürmischen Beifall erweckten.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Maria Sigl, Steindruckersfrau von hier, 61 J. a. — Martus Hoffstetter, Cand. jur. von Altnach, Kant. St. Gallen, 22 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 29 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. $30\frac{1}{2}$ B.; dto. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 55 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $17\frac{1}{2}$-$18\frac{1}{2}$; Englische Sovr. 11 fl. 38 B.; Gold al Mro. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$.

Berlin, 29. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$ B., $82\frac{3}{4}$ G.; Köln-Mindener — B. — G.

** Wien, 30. Nov. 5proz. $82\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $129\frac{1}{2}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —; Nordbahnaktien 1790. Wechselkurse: Augsburg uso $128\frac{3}{4}$; London 3 Mt. 12.20 B. Goldkurs: Münzdukaten $32\frac{1}{2}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{1}{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Paul.

Allgemeiner Anzeiger.

7175.(2b) **Bekanntmachung.**

Kirchenverwaltung St. Moriz von Ingolstadt gegen Kittenbacher Seb. von Neustadt wegen Hypothek-Forderung.

In Folge kreditorschaftlichen Antrages ist zum öffentlichen Verkaufe des Sebastian Kittenbacher'schen Lodereranwesens zu Neustadt auf

Freitag den 22. Dezember l. Js.,
Nachmittags von 2 — 3 Uhr,

in loco Neustadt

Termin angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 103 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, sowie daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen haben, bei Meidung der Nichtberücksichtigung ihres Angebotes.

Das Anwesen besteht aus folgenden Besitzungen:

A. Gebäude.

Pl.-Nr. 54a, Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache, gemauert, zweistöckig, mit Ziegeldachen gedeckt, in gutem baulichen Zustande, Scheune, Schweinstall und Hofraum.

B. Grundstücke.

Gärten:

Pl.-Nr. 6b, Wurzgarten zu 0,06 Tgw., XV. B.,

" 499$^1/_{11}$, Kabisgarten zu 0,04 Tgw., XVI. B.,

" 479$^1/_{124}$, Neuriß, zu 0,03 Tgw., XV. B.,

" 312$^1/_{68}$, detto zu 0,03 Tgw., XIV. B.

Wiesen:

" 1973, Sorlemoos, zu 0,14 Tgw., X. B.,

" 1974, " " " 0,12 " X. "

" 1975, " " " 0,12 " X. "

" 1989, " " " 0,16 " X. "

" 1990, " " " 0,18 " IX. "

" 334, Herlingstettermoos, 0,40 " V. "

" 335, " " 0,40 " III. "

" 377, " " 0,43 " III. "

Gemeindetheile vom Jahre 1846.

Pl.-Nr. 2383, Mautermoosantheil, 0,41 Dez., IV. B.,

" 2501, Feldbachmühlantheil, 0,27 Tgw., XII. B.

Oedung.

" 1768, Oedacker (der Haasengarten), 0,04 Tgw., IX. B.

In der Steuergemeinde Mauern.

" 283$^1/_2$, Sandacker, 0,49 Tgw. IV. B.,

" 284, detto 0,87 " IV. B.

In der Steuergemeinde Mühlhausen.

" 224$^1/_2$ rothe Lohwiese, 2,13 Tgw., IX. B.,

ist gerichtlich geschätzt auf 2122 fl. 48 kr., und können die Belastungs- sowie sonstige Verhältnisse bis zum Versteigerungstermin bei Gericht eingesehen werden.

Abensberg am 8. November 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 9372. **Sartori.**

7438. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Freitag den 29. Dezember l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

am Gerichtssitze dahier folgende Realitäten, als:

1) ein Bürgerhaus mit Stadel Hs.-Nr. 84, Bes.-Nr. 1155, mit 240 fl. Steuerkapital,
2) ein Feld im Lerchenhügel, Bes.-Nr. 1240, mit 20 fl. Steuerkapital,
3) ein Feld in der Dülgen, Bes.-Nr. 1348, mit 45 fl. Steuerkapital,
4) einen Wiesengarten im Amlich, Bes.-Nr. 731a, mit 50 fl. Steuerkapital,
5) ein Feld in der Altmarter, Bes.-Nr. 767, mit 225 fl. Steuerkapital,

öffentlich verkauft, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden.

Nordhalben am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Nordhalben.

Eichinger, königl. Landrichter.

G.-N. 187 u. 520. c. Görg.

7448. **Bekanntmachung.**

Gant der Wirthseheleute Georg und Theresia Lukas von Morsbach betr.

Das zur rubrizirten Gantmasse gehörige Wirthsanwesen des Georg und der Theresia Lukas zu Morsbach, welches am 11. d. Mts. auf 3975 fl. gewerthet worden ist, wird öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dasselbe besteht aus nachfolgenden Besitzungen:

1) dem Wohnhause Pl.-Nro. 12, Nebengebäuden, Stadel, Hofraum und Garten zu 26 Dez. nebst Gemeindenutzen,
2) der realen Bäcker- und Bierschenkgerechtigkeit,
3) Aeckern zu 39 Tgw. 96 Dez.,
4) Wiese " 0 " 64 "
5) Waldung " 1 " 47 "
6) Oedung " 2 " 72 "
7) Pflanzstück zu 0 " 1 "

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause des Raimund Böll zu Morsbach angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat.

Die näheren Bedingungen sowie der Grundsteuerkatasterauszug können täglich beim Gerichte dahier eingesehen werden.

Nach dem Verkaufe der Immobilien wird sogleich noch am nämlichen Tage die bei diesem Anwesen vorhandene geringe Mobiliarschaft an den Meistbietenden versteigert.

Greding den 16. November 1854.

Königliche Landgericht Greding.

Rampini, k. Landrichter.

G.-N. 1010. c. Beichholz, Rgstr.

7436. **Bekanntmachung.**

Himelein gegen Krauß pct. alim. modo arresti.

In rubrizirter Sache steht zur Verhandlung über das von der Klägerin unterm 18. v. Mts. eingebrachte Arrestgesuch Termin dahier auf

Montag den 18. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

an, wozu nach bereits gerichtsordnungsmäßiger Vorladung der Impetranten der abwesende Impetrat Krauß unter Bedrohen der Verurtheilung in die Kosten, insbesondere aber unter der Rechtsfolge ediktaliter hiemit vorgeladen wird, daß im Falle Nichterscheinens der bereits provisorisch verfügte Arrest für justifizirt erachtet, und sofort auch bestätigt werden würde.

Mit dem Bemerken, daß die einschlägigen Akten zu seiner Einsicht in diesseitiger Kanzlei bereit liegen, wird Krauß ferner angewiesen, bis zum Termine um so gewisser einen Insinuationsmandatar aus hiesigem Amtsbezirke zu bestellen, als außerdem alle ferneren an ihn ergehenden Entschließungen lediglich an das Gerichtsbrett affigirt, und sodann für rite insinuirt erachtet werden würden.

Schillingsfürst den 18. November 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.

Der königliche Landrichter

Eberlein.

G.-Nr. 816. c. Bögner.

7451. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft des Pfarrers Riedl zu Teisbelkofen betr.

Unter Bezug auf die diesgerichtliche Bekanntmachung vom 9. August l. Js., obigen Betreffs, wird das dort bezeichnete Depositum zu 31 fl. 5$^1/_2$ kr., da sich innerhalb des gesetzten Termines Niemand gemeldet hat, als herrenloses Gut dem Fiskus adjudizirt.

Vilsbiburg den 26. November 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

G.-N. 3635/II. **Schöninger.**

7423. **Bekanntmachung.**

Riepold gegen Dauerer pct. deb.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Gütlers Philipp Dauerer zu Rapperzell dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 19. Januar l Js.,
Vormittags von 10 12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das Anwesen besteht aus:

1) Dem Wohnhause mit Stadel, Backofen und Wurzgarten, geschätzt auf 610 fl.,
2) 8 Tagw. 78 Dezim. Grundstücken, geschätzt auf 455 fl.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypoth.-gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes von 1837.

Die auf dem Gute haftenden Lasten sowie die näheren Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Aichach den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Aichach.

G.-N. 1259. **v. Ammon**, k. Landrichter.

7437. **Bekanntmachung.**

Wer außer den bereits aufgetretenen Erbsprätendenten auf die noch vorhandene Rücklaßmasse des in den Jahren 1782 oder 1783 zu Wien verstorbenen Kandidaten der Medizin Anton Hinterwalter aus Günzburg Rechtsansprüche aus welch' immer einem Rechtstitel geltend zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, diese **innerhalb 6 Wochen** hierorts um so gewisser anzumelden, als sonst ohne Rücksicht hierauf die Ausantwortung der Masse an die bereits aufgetretenen Erben stattfinden würde.

Günzburg den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 1765/I. **Braun.**

7450. **Bekanntmachung.**

Zehentfixirung der Pfarrei Weilheim betr.

Die Pfarrei Weilheim hat ihre fixirten Zehentrenten in den Steuergemeinden Weilheim, Rehau, Wittesheim, Otting und Gunzelsheim an die Ablösungskasse des Staates überwiesen; es werden daher Diejenigen, welche an diese Renten Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen a dato

hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die eingehenden Ablösungs-Obligationen ohne Weiteres an die Berechtigten extradirt werden würden.

Monheim am 24. November 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. St. Marie Eglise, k. Landrichter.

Exp.-Nr. 1374.

7449. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachergeselle Gg. Kühnlein in Schwabach, zur Zeit in Elberfeld, beabsichtigt nach Preußen auszuwandern, was mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Ansprüche an denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis

Samstag den 30. Dezbr. l. Js.

hierorts anzumelden sind.

Schwabach am 31. November 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

G.-N. 1838. c. Kellermann

7452. **Bekanntmachung.**

Nachdem der am 9. l. Mts. steckbrieflich verfolgte Schneidergeselle Johann Schmidt von [illegible] durch den Stadtmagistrat Fürth hieher eingeliefert worden, so fällt nunmehr die gegen Schmidt [illegible] Spähe weg.

Pegnitz den 26. November 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1301. **Ehrlicher.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 287.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 2. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. November 1854.

November.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends.	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
30	+1°,5	+2°,0	+1°,0	309''',88	311''',96	314''',25	2''',2	2''',3	1''',9	SW.	W.	W.	+3°,8	+1°,0	Stürmisch. Schnee.	Bewölkt.	Etwas Schnee. Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,7.			Mittlerer Barometerstand: 310''',25.													

München, 2. Dezember.

Seine Majestät der König haben Sich unter dem 22. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die durch den Tod des Domkapitulars Viktor Zahm und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte fünfte Domvikarsstelle an dem bischöflichen Capitel zu Speyer von dem Bischofe von Speyer dem Priester Johannes Dietrich, Pfarrer in Kriegsfeld, Landkommissariats Kirchheimbolanden, verliehen werde, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Obernsees, Dekanats Bayreuth, dem bisherigen Pfarrer zu Eckersmühlen, Dekanats Roth, Joh. Konr. Steuerer zu verleihen, ferner als Mitglieder der katholischen und der protestantischen Kirchenverwaltungen zu Hof pro 18⁵⁴/₅₇ Allerhöchst zu bestätigen: I. für die Kirchenverwaltung der protest. Stadtpfarrei den Eisenwaarenhändler Peter Raimund Kanna, den Bäcker Christoph Hagenmüller und den Bäcker Johann Krug; II. für die Kirchenverwaltung der kathol. Pfarrcuratie: den Strohhut-Fabrikanten Johan Nikolaus Dersser, den Krankenwärter Martin Schuster.

Die katholische Pfarrei Hobach, Ldgs. Weilheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 743 fl 48⅛ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 1. Dezbr. Gestern Vormittags hat die diesjährige Prüfung der Schülerinnen unserer Hebammenschule stattgefunden, im Beisein der hierzu ernannten kgl. Kommission, der beiden Herren Bürgermeister unserer Haupt- und Residenzstadt, des Direktors der Anstalt, Hrn. Universitäts-Professors Dr. Martin, und mehrerer Mitglieder des Stadtmagistrats. Der diesjährige Cursus, welcher 4 Monate währte, wurde von 48 Schülerinnen und 4 Hospitantinnen besucht, welche 52 bei der Prüfung sämmtlich für befähigt erklärt wurden.

r. Landshut, 30. Novbr. Ich kann Ihnen jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, daß nun auch in unserer Stadt die Cholera gänzlich erloschen ist. Seit drei Wochen kam keine neue Erkrankung mehr vor. Im Vergleiche zu andern Städten und Orten hat die verheerende Seuche hier nur wenige Opfer gefordert. Vom 16. August, an welchem Tage dahier der erste Cholerafall vorkam, bis zum Erlöschen der Krankheit wurden 60 Personen davon befallen, wovon 42 ihr erlagen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß unsere Stadt nicht unter die schwer Heimgesuchten zu zählen sei. Hier wurde aber auch viel gebetet, um von Gott dem Allmächtigen die Abwendung dieser furchtbaren Geißel zu erflehen. Fast in allen Kirchen Landshuts waren zu diesem Zwecke Andachten angeordnet. Besonders war unsere majestätische St. Martinskirche damals während der neuntägigen Andacht zu Ehren des dahier viel verehrten hl. Herzens Mariä dicht besetzt. Morgens und Abends waren die weiten Räume dieses Prachttempels mit Andächtigen gefüllt, die sich um den Altar der unbefleckten Gottesmutter sammelten und die „Helferin der Christen" um ihre vielvermögende Fürsprache beim Allbarmherzigen anriefen. Und das gläubige Landshut erfuhr, daß es nicht umsonst im Gebete das Hauptheilmittel gesucht. Groß ist deshalb die Freude und der Dank der hiesigen Einwohner, welche sich besonders heute zu erkennen gaben, als auf Veranlassung des hiesigen Stadtmagistrates ein feierlicher Dank-Gottesdienst für die endliche Erlösung von der verheerenden Seuche in der St. Martinskirche stattfand. Dem feierlichen Hochamte, wegen Unwohlseins des Hrn. Pfarrvorstandes vom Hrn. Stadtkooperator Schmidt celebrirt, wohnten unser allverehrter Regierungspräsident Hr. v. Schilcher mit den übrigen H.H. Beamten der k. Regierung dahier, sowie sämmtliche Civilbehörden, das Kollegium des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten und eine ungeheure Anzahl Andächtiger aus allen Ständen und jedem Alter bei, und brachten so vereint dem Herrn der Heerschaaren ihre Dankgebete dar. Der christliche Sinn der Bewohner Landshuts bekundete sich wieder glänzend durch das reichliche Opfer, welches während des Hochamtes dargebracht wurde und dessen Betrag wie ich vernehme, zum Ankaufe von Brennholz für die Armen bestimmt ist. Möge Gott unsere Gebete mit Wohlgefallen aufnehmen, und in Zukunft unsere Stadt und unser theures Vaterland mit dieser furchtbaren Geißel gnädig verschonen!

§ Augsburg, 30. Nov. Seit einigen Tagen haben wir äußerst stürmisches und unstetes Wetter. Heftige Windstöße wechseln mit Schneegestöber, dann wieder mit Regenschauer ab, während die Temperatur mit diesem übereinstimmend bald sehr kalt, bald wieder lau ist; dabei herrscht den Tag hindurch ein derartiges Halbdunkel, daß man in manchen Lokalitäten sich genöthigt sieht, schon mehrere Stunden vor Einbruch der Nacht Lichter anzuzünden. — Der hiesige Stadtmagistrat hat beschlossen, daß neben der bereits bestehenden Freibank, noch eine Bank zum Verkauf von Fleisch dritter Qualität (von krankem Vieh dessen Fleisch der Gesundheit nicht schädlich ist) errichtet werden soll, das natürlich sanitätspolizeilich überwacht und im Preise niederer zu stehen kommt als das Schmalfleisch. Die Taxe hat jedesmal der städtische Thierarzt zu bestimmen. — Wieder wurde ein Bäcker, wegen Abgabe von schlechtem, ungenießbaren Brode und zwar in Anbetracht des drittmaligen Rückfalls, und da er überdies das Gewerbe auszuüben noch nicht berechtigt war, mit dreitägigem Arrest, Kostentragung und vorläufiger Sperrung des Geschäftes bestraft. — In dem so eben ausgegebenen „Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg" Nr. 100 macht das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins bekannt, daß durch dasselbe für das Schuljahr 1854/55 an Zöglinge der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan und der Ackerbauschulen aus dem Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg sechs Stipendien zu je 50 fl. werden verliehen werden, und daß einschlägige Bewerber ihre Gesuche mit den erforderlichen Studien-, Sitten- und Vermögens-Zeugnissen bis zum 20. Dezember l. Js. bei genanntem Comite einzureichen haben. — Gestern Abend hatten wir Gelegenheit die Pianistin Miß Arabella Goddard aus London in einem Konzert zu bewundern. Sie hat den künstlerischen Ruf der ihr vorausgegangen, aufs Glänzendste bewährt, indem sie die höchste Vollendung im Spiel eben so wie das tiefste Erfassen und Eingehen in die genialen Schöpfungen der großen Meister, die sie uns vorführte, bekundete und alles fern hielt was wie Effekthascherei aussieht. Schade, daß die Betheiligung des Publikums nicht in dem Maße groß war, wie dies die vorzüglichen Leistungen der anmuthigen Künstlerin verdient hätten. — Hr. Richter vom k. Hoftheater in München, der sich in einem Cyclus von Gastvorstellungen den Beifall der hiesigen Theaterfreunde in hohem Grade erwarb, wird heute Abend in „Mathilde" und „Ein Arzt" als „Arnau" und „Dutwand" zum letzten Male dahier auftreten.

△ Lindau, 28. Nov. Die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wurde heute in herkömmlicher Weise abgehalten. Kanonensalven und die Reveille der Musikkorps eröffneten schon am frühen Morgen die Feier des Tages. Um 9 Uhr fand Kirchenparade der Linie und Landwehr und feierlicher Gottesdienst in beiden Kirchen statt. Vor der Einfahrt des See-Dammes und dem Bahnhof-Gebäude wehten die bayerischen Farben und waren sämmtliche Schiffe im Hafen mit bayerischen Flaggen geziert. Der heutige Tag wird unvergeßlich für Lindau sein, denn die Fundirungsarbeiten zu dem Monumente für Se. Maj. den König nahmen heute ihren Anfang.

** Ansbach, 30. Nov. Die Nr. 288 des hiesigen „Morgenblattes" enthält nachstehende Bekanntmachung: „Auf die Namens der hiesigen Stadt von den beiden Gemeinde-Kollegien wegen des tiefbetrübenden

Ablebens Ihrer Majestät der Königin Therese an Seine Majestät unsern König gerichtete Beileidsadresse haben Allerhöchstderselbe nachstehende Zuschrift an die Unterzeichneten allergnädigst zu erlassen geruht: „Meine Herren! Die lebhafte schmerzliche Theilnahme mit der Meine treuen Unterthanen die erschütternde Kunde von dem unerwarteten Hinscheiden Meiner innigstgeliebten Mutter der Königin Therese Majestät vernommen, hat auf Mein, des tiefbetrübten Sohnes Gemüth einen wohlthuenden Eindruck gemacht. Ich weiß es, daß auch die wackern Bewohner der Stadt Ansbach Leid und Freud ihres Königshauses theilen und erwidere die in der Zuschrift der beiden städtischen Kollegien vom 11. l. Mts. kundgegebenen Gesinnungen des Beileides und der treuen Anhänglichkeit mit dem Ausdruck Meines Dankes und der Versicherung Meines Wohlwollens, den Sie auf die Ihnen geeignet scheinende Weise zur Kenntniß der Unterzeichner der Adresse bringen wollen. Ihr wohlgeneigter König Max. Hohenschwangau den 26. November 1854.“ “ Die Bewohner Ansbachs werden mit uns die gegebene Zusicherung des allerhöchsten Wohlwollens mit Dank und Freude begrüßen und hieraus zugleich die erhebende Gewißheit schöpfen, daß die Gnade unsers Königs und Herrn, wie bisher, so auch in Zukunft unserer Stadt zugewendet bleiben wird. Ansbach den 30. November 1854. Meinel, Rechtsrath und funktionirender Magistratsvorstand. Dr. Wünsch, Vorstand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten.“

† Rothenburg a/T., 28. Nov. Noch sind die Tage den hiesigen Einwohnern in schöner Erinnerung, wo es ihnen vergönnt war, in ihrer Stadt der nunmehr selig entschlafenen Königin Mutter Majestät ihre Huldigung bei Allerhöchst Ihren Reisen nach Würzburg, Aschaffenburg und Brückenau vom Jahre 1819 an, und zum Letztenmale im Jahre 1845 darbringen zu dürfen. Mit sichtbarer Theilnahme und tiefer Rührung wohnten daher dem am 6. d. Mts. in der hiesigen protestantischen und am 26. Nov. in der katholischen Kirche abgehaltenen Trauergottesdienste die sämmtlichen königlichen Beamten, die beiden städtischen Kollegien, das Offizierkorps des Landwehrbataillons, die Lehrer der Studienanstalt und der deutschen Schule mit der Schuljugend und der bei weitem größere Theil der Einwohner ohne Unterschied der Religion in beiden Kirchen bei. Die beiden Gottesdienste begannen und schlossen mit vierstimmigen Männerchorgesang, und sowohl die würdevolle Predigt des protestantischen Stadtvikars Hrn. Wolff, als die eindringliche Rede des katholischen Kurators Hrn. Eichhorn steigerten die Theilnahme der mit tiefer Trauer erfüllten Herzen aller Zuhörer. Möge die Fürbitte des Stadtvikars Hrn. Whieler in seiner heute am hohen Geburtsfeste Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Königs gehaltenen zeitgemäßen Predigt der Allmächtige Vater im Himmel erhören: „daß Er der Allgütige, auch die Zukunft Seiner Majestät und das von ihm heiß geliebte Vaterland wie in der sturmbewegten Vergangenheit in seinen väterlichen Schutz nehmen und das ganze königliche Haus mit dauernder Gesundheit segnen möge.“

Aschaffenburg, 29. Novbr. Das Geburtsfest Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs wurde gestern in der gewohnten feierlichen Weise durch Tagreveille, Glockengeläute und feierlichen Gottesdienst sämmtlicher Konfessionen, dem fast sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten, endlich durch Parade des Militärs und der Landwehr, dann am Abend durch Zapfenstreich festlich begangen. Auch wurde dieser Tag von dem Gesammtpersonale des k. Lyceums und Gymnasiums, dann der Latein- und Gewerbsschule durch einen feierlichen Gottesdienst mit Tedeum gefeiert. (Aschffb. Ztg.)

Aus der Pfalz, 30. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max wurde allenthalben in unserem Regierungsbezirk festlich und feierlich begangen. (Pfälz. Z.)

Neustadt a. d. H. Der Ausschuß des St. Johanniszweigvereins zu Neustadt a. d. H. hat in seiner Sitzung vom 29. Nov. l. Js. aus Vereinsmitteln die Anschaffung von Fußbekleidung für 500 arme Schulkinder aus dem Kanton Neustadt beschlossen, wozu einen Theil der Strümpfe das dortige Damenarbeitskränzchen zu liefern sich erboten hat. Nebstdem wurde ein Kredit von 170 fl. dem Vereinsvorstande zur Unterstützung braver armer Familien in Krankheitsfällen zur Verfügung gestellt. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 29. Nov. Die Güterexpedition auf unserer Eisenbahn ist dermalen so außerordentlich stark, daß die Zahl der vorhandenen Güterwägen für die Anforderungen nicht mehr genügen. Bereits sind 40 neue Gütertransport-Wägen in Dienst getreten, die jetzt theilweise den Dienst zwischen Bruchsal und Mannheim mit der württembergischen Bahn vermitteln; da auch diese nicht ausreichen, sind 40 weitere in Bestellung gegeben.

234. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Bei Beginn der Sitzung erhob sich eine Debatte über die Frage, ob schon jetzt über das Ganze des Uebersiedelungsgesetzes abgestimmt werden solle, oder erst nach Berathung des Israelitengesetzes, da viele Abgeordnete ihr Votum über das Uebersiedlungsgesetz von den Beschlüssen über das Israelitengesetz abhängig machen wollen. Die Kammer beschloß das Erstere, daher es wohl auch kommen mag, daß das Uebersiedlungsgesetz mit der verhältnißmäßig geringen Majorität von nur 50 gegen 36 Stimmen angenommen wurde, indem Mancher dagegen stimmte, der es nur in der Befürchtung that, es möchten dadurch viele Gemeinden zu sehr mit Israeliten überschwemmt werden. — Es wird nun zur Berathung des Israelitengesetzes übergegangen, eine allgemeine Debatte aber nicht beliebt. Nach dem Regierungsentwurf soll künftig in Absicht auf Uebersiedelung, Erwerbung des Bürgerrechts, Aufenthalt in den Gemeinden, und Gewerbsbetrieb zwischen Christen und Juden kein Unterschied mehr stattfinden. Ausgenommen von den Wohlthaten dieses Gesetzes sind nur diejenigen Israeliten, welche den verderblichen Schacherhandel treiben und es enthält daher das Gesetz schon in Art. 1 die Grundbestimmung, daß die unfreiwillige Aufnahme in das Bürgerrecht einer Gemeinde den Israeliten, der sonst die gesetzlichen Erfordernisse besitzt, nur dann versagt werden kann, falls derselbe in den letzten seinem Aufnahmsgesuch vorangegangenen 10 Jahren, wenn auch nur zeitweise ein Schachergewerbe betrieben hat. Die Linke will auch diese letztere Bestimmung beseitigen, überhaupt eine völlige Emancipation der Israeliten, so weit solches mit den Bestimmungen der Verfassung vereinbar ist. Die Kammer verwirft jedoch mit 69 gegen 15 Stimmen einen hierauf bezüglichen Antrag Pfeifer's und nimmt den Artikel 1 nach dem Regierungs-Entwurfe an. Auch die Artikel 2–7 werden in diesem Sinne erledigt. Die nächste Sitzung, übermorgen, wird mit Artikel 8 beginnen, worin bestimmt ist, daß auch der Viehhandel durch Israeliten als Schacher zu betrachten ist, gegen welche Bestimmung mehrere Eingaben von israelitischer Seite eingelaufen sind.

Baden. — Karlsruhe, 29. Nov. Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt: Wie wir vernehmen, ist auf dem Weg der Submission für das neue badische Anlehen weder von Hrn. v. Rothschild noch von Hrn. Oppenheim aus Köln das von der großh. Regierung festgesetzte Minimum erreicht worden. Hierauf hat sich Hr. v. Rothschild mit Hrn. Oppenheim als Vertreter der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, vereinigt und Beide zusammen haben sodann auf dem Wege der Unterhandlung mit dem großh. Finanzministerium den Abschluß des Anlehens in einer Weise bewirkt, welche sowohl den Anlehensunternehmern als der großh. Regierung zum Vortheil gereichen soll. Die näheren Modalitäten dürften wohl in wenigen Tagen bekannt werden.

Kurhessen. — Kassel, 29. Nov. Die hiesige Zeitung meldet heute: „Se. k. Hoh. der Kurfürst und das ganze kurfürstl. Haus sind durch das gestern Abend gegen 10 Uhr nach längerem Krankenlager erfolgte Hinscheiden Ihrer Hoheit der Prinzessin Karoline Friederike Wilhelmine von Hessen in die schmerzlichste Trauer versetzt worden. Der kurfürstl. Hof legt heute die Trauer auf sechs Wochen an.“

Durch Ausschreibung des Finanzministeriums ist die fernere zollfreie Einlassung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und andern Mühlenfabrikaten bis Ende September 1855 erstreckt.

K. Sachsen. — Dresden, 29. Nov. Ihre Majestät die (verwittibte) Königin Marie sind in Begleitung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, welche Allerhöchstderselben bis Bodenbach entgegengereist waren, heute Nachmittag 4 Uhr von Wien hier eingetroffen und haben das Königliche Palais auf der Augustus-Straße bezogen. (Dresd. J.)

Freie Städte. — Hamburg, 28. Nov. Der „Hamb. Corr.“ bringt eine Notifikation der englischen und französischen Regierung an den Senat, nach welcher die Blokade der russischen Inseln und Häfen im bothnischen Meerbusen aufgehoben ist.

Preußen — **Berlin, 29. Nov. Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen mit J. Hoh. der Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau findet heute Abends 6½ Uhr im königl. Schlosse dahier, ganz der allerhöchst befohlenen Ordnung der betreffenden Feierlichkeiten gemäß, wie sie das veröffentlichte Programm mitgetheilt hatte, statt. Nach dem feierlichen Zuge von der rothen Sammetkammer des königl. Schlosses in die Kapelle, bei welchem Se. Maj. der König und Se. Maj. der König von Hannover J. Maj. die Königin führen, und die sämmtlichen Damen und Herren der versammelten Hofstaaten die ihnen bestimmten Stellen einnehmen werden, findet in der Kapelle die Trauung durch den wirkl. Oberkonsistorialrath und Oberhofprediger Dr. Strauß statt. Im Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach dem Segen kehren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die rothe Sammetkammer zurück, um daselbst dem hohen Brautpaare die Glückwünsche abzustatten. Darauf ist, nachdem dieselben im weißen Saal zum Spiel Platz genommen, Cour und dann im Rittersaale Ceremonien-Tafel. Nach Beendigung dieser findet im weißen Saale der Fackeltanz statt, worauf die hohen Neuvermählten in die für sie eingerichteten Appartements sich zurückziehen. Morgen ist um 11½ Uhr Vormittags Kirchgang in die neue Kapelle des Schlosses, um 1 Uhr Dejeuner dinatoire bei den hohen Neuvermählten für die königl. Familie und die Hofstaaten, Abends 7 Uhr Cour bei den hohen Neuvermählten im Rittersaale, den anstoßenden Gemächern und der Bildergallerie; übermorgen Nachmittags 3 Uhr Galadiner im Rittersaale und der Bildergallerie, Abends 7 Uhr Galaoper. Die Feierlichkeiten schließen am 2. Dezember mit einem Familiendiner bei Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Preußen und einem Ball Abends 8 Uhr im weißen Saale. Als gestern Nachmittags 1 Uhr die durchlauchtigste Braut auf dem festlich geschmückten Anhaltischen Bahnhof hier eintraf, wurde sie von dem zahlreich versammelten Publikum mit freudigen Hurrahs begrüßt. Empfangen und begleitet von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen, begab sich Ihre Hoheit sofort in einer sie erwartenden vierspännigen Hofequipage nach Charlottenburg.

Oesterreich. — Der Lloyd schreibt aus Wien, 28. Novbr.: „In Kreisen, die gewöhnlich als wohlunterrichtet gelten, kursirt ein Gerücht, welches gewissermaßen zur Tagesgeschichte gehört und das wir, ohne es irgendwie verbürgen zu wollen, hier wiederholen. Nachdem das Ministerium

des Krieges und das des Ackerbaues bereits zu bestehen aufgehört haben, soll ein Gleiches den Ministerien der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Unterrichts bevorstehen. Verbleiben sollen nur die Ministerien des Aeußern und das des Innern, und an die Stelle der aufzulösenden Ministerien werden Centralstellen treten. In Folge der bevorstehenden Aenderung, heißt es, wird der Finanzminister in eine noch höhere Stellung versetzt werden, als die er bis jetzt einnimmt, und das höchste richterliche Amt soll dem Justizminister bestimmt sein. Das Finanzministerium, sowie das Justiz-Ministerium, sollen jedes durch zwei Stellen ersetzt werden, deren künftige Vorsteher man mit den Namen Ruckläfer, Kajetan Mayer, Steizhammer und Lichtenfels in Verbindung bringt. Alle diese Stellen werden in gewisser Hinsicht dem Ministerium des Innern untergeordnet und hiedurch eine vollkommene Einigkeit in dem Verwaltungsorganismus erzielt werden."

Italien.

Rom, 20. Nov. Im Vatikan fing es diesen Morgen schon früh an, sehr lebendig zu sein, alle Wege und Zugänge zum größten Burgsaale waren auf's Festlichste mit Blumengewinden und Draperien geschmückt. Fast anderthalb Stunden dauerte das Zu- und Abfahren der Wagen, welche die vielen in Rom jetzt gegenwärtigen Erzbischöfe und Bischöfe zu dem Kongresse führten. Um 9 Uhr versammelten sich Alle in der Aula und gaben unter dem Vorsitze der Kardinäle Brunelli, Caterini und Santucci bei verschlossenen Thüren ihre Vota über die Zulässigkeit des Dogmas der unbefleckten Empfängniß ab. Die geheime Sitzung dauerte fast drei Stunden. Nach einigen Tagen wird das Kardinalkollegium in gleicher Weise darüber gehört werden, worauf dann die Entscheidung des Kirchenoberhauptes dafür oder dagegen erfolgen wird. (Köln. Z.)

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. Der König hat auf die von der Abgeordnetenkammer ihm vorgelegte Adresse Folgendes entgegnet: Die Umstände sind in der That sehr bedenklich. Gutes Einvernehmen ist sehr nothwendig zur Uebersteigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Ich fühle mich Ihnen verpflichtet, meine Herren, daß Sie es so richtig erkannt haben und geneigt sind, meiner Regierung eine loyale Unterstützung angedeihen zu lassen. Sie werden dadurch zur Entwickelung des Wohlergehens unseres schönen Vaterlandes, zur Sicherung seiner Zukunft, zur Befestigung seiner nationalen Existenz beitragen, und sich neue Ansprüche auf sein Vertrauen und seine Dankbarkeit erwerben. Ich bin durchdrungen von der lebhaftesten Genugthuung, zu Ihren wackeren Gesinnungen und zu Ihrer patriotischen Sprache Ihnen Glück wünschen zu können."

Frankreich.

** **Paris**, 29 November. Der „Moniteur" schreibt aus Sidney vom 18. August, daß der französische Marinedampfer „Prony" bei seiner Ankunft mit herzlichen Kundgebungen für das enge Bündniß zwischen Frankreich und England begrüßt wurde. Die französischen Offiziere wurden von den Mitgliedern der Regierung, den Offizieren der Garnison und der königl. Marine auf's Allerherrlichste empfangen. Mehrere Bankets waren ihnen sowohl seitens des General-Gouverneurs als seitens der ersten Verwaltungs-Beamten angeboten worden. Bei einem Banket im Klub „Australien", wo die Elite-Gesellschaft der Kolonie versammelt war, wurden viele Toaste, namentlich auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin ausgebracht. Andere Toaste, u. A. der vom Generalgouverneur ausgebrachte „auf die glückliche und innige Allianz Frankreichs und Englands", und der des Herrn Darvall „auf die französische und englische Armee!" fanden ebenfalls den lebhaftesten Anklang. Nach jedem „Toaste spielte die Militärmusik nacheinander die Nationallieder Frankreichs und Englands." — Dem „Moniteur wird aus Ostende vom 26. November geschrieben: „Die Post aus Dover brachte vorgestern Abend sechs russische Gefangene unter Begleitung eines englischen Stabsoffiziers nach Ostende, nämlich: zwei Infanterie-Kapitäne, einen Artillerielieutenant und drei Soldaten. Sie wurden kraft eines in Kopenhagen abgeschlossenen Auswechslungs-Vertrages dem russischen Konsul in dieser Stadt gegen eine gleiche Anzahl in Freiheit gesetzter englischer Gefangenen übergeben. Sie wurden heute Morgen nach Warschau dirigirt und lobten laut die Behandlung, die ihnen in England zu Theil geworden war. Der englische Offizier übergab dem russischen Konsul im Namen der Regierung der Königin noch eine Summe von 100 Pf. Sterling zur Bestreitung der Reisekosten der sechs Kriegs-Gefangenen bis Warschau.

⊙ **Paris**, 29 November. Lord und Lady Palmerston sind heute Morgen um 10 Uhr nach London abgereist. Gestern waren sie beim Prinzen Jerome zu Tische. Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht von Lord Palmerstons Reise nach Wien ist unbegründet. — Offiziellen Angaben zufolge hat das jüngste Auftreten der Cholera in Frankreich bis jetzt 122,500 Opfer gemacht. — Obgleich die Londoner Kurse mit 3 Proz. Hausse eingingen, so war die Börse wegen der durch die Stürme im schwarzen Meere verursachten Unfälle doch beunruhigt. Erst gegen Ende machte das Gerücht von einer Mission Lord Palmerstons nach Wien, worin eine Bürgschaft der österreichischen Allianz gesehen wurde, und von der bevorstehenden Ankunft Sir Gladstones in Paris wieder einigen Muth, der sich in einer kleinen Hausse ausdrückte.

Spanien.

**Man liest in einem Brief aus Madrid v. 24. Nov., daß an diesem Tage in der Cortessitzung der Entwurf zur Geschäftsordnung verlesen wurde, demzufolge der Vorstand aus 1 Präsidenten, 6 Vice-Präsidenten und 4 Schriftführern bestehen, das Interpellationsrecht, durch das so oft die Verhandlungen unterbrochen werden, meist beschränkt sein, bloß Deputirte, deren Wahl verificirt ist, das Recht zum Sprechen haben werden u. s. w. Derselbe Brief theilt die Parteien der Cortes folgendermaßen ein: Demokraten 31, Independenten (eine Art Tiers-parti) 32, liberale Union 108, reine Progressisten oder Elsparteristen 60. Wie es heißt, wollen die Demokraten alsbald nach Constituirung der Versammlung den Antrag auf völlige Freigebung der Presse stellen, bis ein Preßgesetz erlassen sei.

Großbritannien.

London, 27. November. Die neuesten Anordnungen der Regierung zur Verstärkung der Armee in der Krim bestehen in folgendem: Sie will, wie der „Observer" meldet, 11 Regimenter Infanterie und 1200 Mann Artillerie nachsenden. Von diesen sind einige unterwegs, andere sind marschbereit. Dadurch würde Lord Raglan um die Mitte des kommenden Monats über 36,000 Bajonette, mit Kavallerie, Artillerie, Sappeurs und Mineurs über 50,000 Mann zu verfügen haben, abgerechnet von dem Kontingente, das die Flotte stellt. Außerdem sollen 2 Infanteriedivisionen gebildet werden, deren es dann 7, jede zu 6 Bataillonen, geben wird, die, wenn vollzählig, 42,000 Mann repräsentiren. Daß das Parlament die Miliz-Akte dahin modifiziren wird, daß die Miliz auch außerhalb des Landes verwendet werden kann, steht fest; ebenso daß man im Frühjahr, wenn's Noth thut, bedeutende Truppenmassen aus Indien heranziehen wird. Die „Royal London Militia" hat sich bereits angeboten zu marschiren wohin die Königin will: andere werden diesem Beispiel folgen. Viele Milizpflichtige haben sich statt in die Miliz einzutreten, frischweg beim stehenden Heer anwerben lassen. Das ist ein gesetzwidriger Schritt, aber die Regierung ist so klug für Vergehen dieser Art heute eine allgemeine Amnestie anzukündigen. Ausgelaufen sind nach der Krim gestern und vorgestern: der „Robert Lowe" mit ungefähr 700 Mann, dann Offizieren, Ingenieurs, Aerzten und einer gewaltigen Ladung. Er führt einen unterseeischen Sprengungsapparat und ein Korps Taucher mit. Dann der „Royal Albert" mit über 1800 Mann und 800 Matrosen. Dann die „Niagara", die nach und von Gibraltar Truppen transportirt. Mit ihr zugleich ging der „Thamar" ab, der in Gibraltar ebenfalls Truppen an Bord nimmt, und am 10. in der Krim sein dürfte. Die „Nubia" ging vorgestern nach Toulon um 1200 Franzosen aufzunehmen. Die „Magdalena" wird am 1. aus Westindien erwartet, und hat dieselbe Bestimmung. Die „Iberia", welche heute abgeht, bringt eine Abtheilung Artillerie nach Gibraltar. Die Schraubendampfer „Norman" und „John Bowes" laden Bestandtheile zu hölzernen Häusern für die Soldaten in der Krim in größtmöglicher Eile.

Wir haben (sagt die engl. Korresp.) vor wenigen Tagen die Stimmung im Lande als eine aufgeregte, grimmige, entschlossene, keineswegs gedrückte und noch weniger verzweifelte charakterisirt, und wir können dieß heute wiederholen. An einen Rückzug von den Mauern Sebastopols, an ein Aufgeben der Krim denkt weder Volk noch Regierung. „The blood is up" zu deutsch: der Kriegsgeist rührt sich gewaltig im Volke; er ist ihm zu Kopfe gestiegen, erregt aber glücklicherweise keinen Schwindel, sondern regt an zu männlicher Entschlossenheit, zu Kühnheit und Energie, drei Eigenschaften, die den Engländer charakterisiren wenn er im Gedränge ist, und die großes zu Tage fördern können. Hier zu Lande ist die Stimmung des Volkes greifbarer als anderswo, weil sie sich in tausend Zuschriften offen in der Presse äußert. Sie wird gewissermaßen nachweisbar. Und so wenden wir uns denn auch heute getrost zu den Journalen. Was finden wir darin? Briefe ohne Zahl über den Krieg, wie sich leicht denken läßt. Was enthalten diese Briefe? Anklagen gegen Aberdeen, gegen Oesterreich und gegen Preußen in überwiegender Zahl vor allem andern. Doch das ist ein altbeliebtes Thema, das nichts verfängt. Gehen wir weiter. Da stoßen wir auf eine Ankündigung, daß der frühere Lord Mayor ein Meeting berufen wird, welches die Königin ohne viel Phrase um die Absetzung Lord Aberdeens bitten soll. Das ist schon bedeutender. Dann finden wir ein Häuflein Briefe, in denen darauf gedrungen wird, Lord Palmerston an die Spitze der Regierung zu stellen. Das ist in diesem Augenblick noch bedeutsamer, weil der edle Lord in Paris ist, und in seinen vertraulichen Unterhaltungen mit Kaiser Napoleon nicht bloß die Erniedrigung Rußlands, sondern auch seine eigene Erhebung zur Premierschaft befürworten dürfte. Wir finden ferner eine Menge Aufforderungen an die Regierung voll revolutionärer Eingebungen im Interesse Italiens, Polens und Ungarns (das heißt angeblich im Interesse Englands), die zwar schon alle dagewesen sind, aber eine bei weitem entschiedenere Sprache führen. Endlich stoßen wir auf Vorschläge mannichfacher Art, die zwar nicht in's Bereich der hohen Politik gehören, aber charakteristischer für die Stimmung sind, weil sie die Willenskraft einzelner in's rechte Licht setzen. Ein Gentleman, der sich einen guten Schützen nennt, will für die nächsten Monate den Hasen und Füchsen Englands Ruhe gönnen und mit seiner Doppelbüchse gegen die Russen ausziehen. Er fordert die andern Jagdliebliebhaber des Landes auf, sich ihm anzuschließen. Sie und ihre Wildhüter, die alle gute Schützen sind, und die Wilddiebe, die noch besser schießen, würden ein ganz ansehnliches Korps gegen den Feind bilden, der dem verwundeten Gegner wie einem angeschossenen Rehbock den Garaus mache. Ein zweiter Gentleman fordert seine reichen Genossen auf, der Kavallerie im Osten ihre stärksten, kostbarsten Jagdpferde zuzuschicken. Ein dritter kündigt an: er werde mit seiner Yacht in den nächsten Tagen nach Balaklava fahren; man möge ihm Geld, Kleidungsstücke u. s. w. für die braven Soldaten mitgeben; er wolle ihnen eine schöne Ladung als Weihnachtsgeschenk zuführen, und seien ihm bereits 200 Pf. St. angeboten. Man begnüge sich mit diesen wenigen Exemplaren. Ihre Vorschläge sind nicht gemacht Sebastopol zum Falle zu bringen, aber sie bezeichnen die Stimmung. Alles rührt sich.

Von allen Seiten werden Leute und Geld angeboten. Der Schatzkanzler und der Staats-Sekretär des Krieges dürfen fordern was sie wollen: sie werden es bekommen. In wenigen Wochen wird jede verwendbare reguläre Truppe außer Landes sein, und die Wache vor dem Buckinghampalaste selbst vielleicht von der Miliz bezogen werden.

Eine englische Korrespondenz erzählt einen sonderbaren Vorfall, der sich wenige Tage vor der Schlacht von Inkerman im britischen Lager begeben haben soll: „Ein Mann in der Uniform eines französischen Offiziers schlenderte gemächlich durch die Linien, benahm sich artig gegen alle ihm Begegnenden, rauchte, schwatzte und lachte, und begann endlich mit einigen Offizieren eine Unterhaltung über die Stärke und Schwäche unserer Stellung im Rücken von Balaklava. Die britischen Offiziere sprachen sich mit arglosem Freimuth darüber aus. Endlich fiel einem Offizier des 79. Regiments, der ein für die französische Sprache geübteres Ohr hatte, der fremdartige Accent des vorgeblichen Franzmannes auf, und er theilte dem General Sir Colin Campbell seinen Verdacht mit, daß sich ein russischer Spion im Lager befinde. Der muthmaßliche Franzose ließ sich aber nicht so leicht fangen; sein rasches Auge hatte die Absendung des Boten bemerkt, und so entfernte er sich allmählig von unsern Linien nach dem Thal hin, jedoch ganz in natürlicher und scheinbar unbefangener Art, bis er plötzlich seine Schritte beschleunigte und zuletzt laufend die russische Vorpostenlinie erreichte. Die Offiziere schauten dem demaskirten Kameraden offenen Mundes nach! Es gehörte nicht wenig kaltblütige Verwegenheit dazu, ein solches Wagstück auszuführen, denn wäre der Mann festgenommen worden, so hätte man ihn als Spion sicherlich aufgeknüpft." — Die zur Aktion am 5. Nov. in Eilmärschen herbeigeführten russischen Verstärkungen sollen fast ohne alles Material an Ort und Stelle gelangt sein. Sie kamen in voller Zuversicht die Linien der Alliirten zu brechen und hatten dann auf ihrem blutigen Rückzug Mangel an Allem, — an Proviant, Munition, Zelten, ärztlichem Bedarf und Fourage. Andererseits waren die Engländer durch den Angriff der Russen so überrascht, daß sie, ohne abgekocht zu haben, mit leerem Magen fochten, was einem englischen Soldaten doppelt unbequem ist. Der Herzog von Cambridge, welchen einige Londoner Blätter vor seinem Abgange nach dem Orient fast als einen Weichling behandelt hatten, zeigte sich mannhaft im Feuer. Sein Pferd ward ihm durch eine Kanonenkugel buchstäblich unter dem Leibe zerrissen, und der Sturz des Thieres verursachte ihm eine starke Quetschung des Beins. Außerdem blieb er unverletzt. Major Macdonald, welchem schon an der Alma das Pferd unterm Leib erschossen wurde, hatte bei Inkerman das gleiche Schicksal. „Ueberhaupt, sagt ein Korrespondent, „gab es vielleicht niemals eine Infanterie-Schlacht, in welcher so viele Offiziers- und Artilleriepferde zu Grunde gingen. Die Engländer verloren ungefähr 150, die Franzosen gegen 100, die Russen beinahe 400 Pferde. Von ihren verstümmelten Körpern war der Boden ganz überdeckt, und Abends nach der Schlacht knallte über die Walstatt hin ein Flintenschuß nach dem andern, um den verwundeten armen Thieren ihre Schmerzen abzukürzen. Man denkt an Byrons Klage um „das treue Pferd, das allzu oft verdammt ist für den Menschen zu schwitzen und zu bluten (alas! too oft condemned for him to sweat and bleed)." Lord Raglan selbst entging dem Tode wie durch ein Wunder; er war mit seinem Stab im dichtesten Kampfgewühl, und einmal fuhr eine achtzöllige Bombe zwischen den Beinen seines Pferds hindurch und platzte unmittelbar hinter ihm." Das militärärztliche Personal der Alliirten benahm sich vortrefflich. Bis 8 Uhr Abends waren sämmtliche Verwundete, d. h. wohl Engländer und Franzosen, ordentlich verbunden und bequem auf Heu gebettet. Ein düsteres Mondlicht aber spielte gespenstig um 4000 bis 5000 Menschenleichen; denn das traurige Geschäft der Beerdigung konnte erst am folgenden Tage beginnen. Sir George Cathcart und der Artilleriegeneral Fox Strangways wurden am 6. Abends, in roh gezimmerten Särgen, vor dem Lager der vierten Division an einer Stelle eingesenkt die eine viereckige niedrige Mauer umschließt. Man übersieht da die Festungswerke und den Hafen von Sebastopol auf der einen, auf der andern Seite das prächtige Amphitheater des Yailagebirges, mit dem darüberragenden Giebel des Tradir Dagh. Die Bestattung war sehr einfach, aber aus der Ferne dröhnte der dumpfe Hall des Belagerungsgeschützes und der antwortenden Festungskanonen.

Den Tod des Generals Strangways schildert ein Berichterstatter der „Times" in folgender Weise: „Um 10 Uhr waren Lord Raglan und sein Stab auf einer Bergkuppe versammelt in der vergeblichen Hoffnung, irgend etwas von der zu ihren Füßen tobenden Schlacht zu sehen; hier ward General Strangways tödtlich verwundet. Wie ich höre, trug sich die Sache folgendermaßen zu: Eine Bombe fiel mitten in dem Stabe nieder, sie platzte unter dem Pferde des Kapitäns Somerset und riß dasselbe in Stücke, ein Splitter riß dann dem Kapitän Somerset den Lederüberzug von den Hosen, traf darauf das Pferd des Kapitäns Gordon und tödtete dasselbe sofort und nahm dann dem General Strangways das Bein weg, so daß dasselbe nur noch an einem dünnen Stückchen Fleisch und Tuch lose herabhing. Der arme alte General verzog keine Muskel seines Gesichts, sondern sagte nur mit sanfter Stimme: „Sei doch Jemand so gut und hebe mich vom Pferde!" Man hob ihn vom Pferde, legte ihn auf den Boden nieder und trug ihn dann, während sein Lebensblut rasch entströmte, etwas weiter nach hinten. Allein der tapfere Greis hatte nicht Kräfte genug, um eine Operation aushalten zu können, und war vor Ablauf von 2 Stunden zur Ruhe eingegangen, ein Gedächtniß hinterlassend, welches jedem Offizier und jedem Soldaten des britischen Heeres immerdar theuer sein wird.

Aus Kiel schreibt ein Offizier der Flotte vom 20. November: „Die Russen haben ihre Leuchtthürme an den Küsten von Finn- und Esthland wieder angezündet. Offenbar wollte ihre Flotte auslaufen, um den Meerbusen von den letzten Wachtschiffen, die Sir Ch. Napier zurückgelassen hat zu säubern; aber man hat sich in Petersburg eines Bessern besonnen, und da das Eis sich bei Riga stellt und die Tage schon sehr kurz sind, thun die Russen besser, in ihren Verstecken zu bleiben. Auch in Faro (Gothland) stellt sich das Eis, woraus man hier schließt, daß Sweaborg bald von der Natur blockirt sein wird. Das englische Dampfgeschwader unter Kapitän Watson von der „Imperieuse" hat viel vom Wetter zu leiden. Kaum eine einzige Nacht vergeht, in der die Dampfer nicht gefährlich aneinander gerathen. Viele von der Mannschaft leiden an Erkältungen. Trotzdem wollte Kapitän Watson am 21. noch eine Rekognoszirung von Reval und Sweaborg vornehmen. Am 1. Dezember dürfte auch dieses Geschwader, vorerst nach Kiel, zurückberufen werden.

** London, 28. Novbr. Der heutige „Morning Herald" erklärt die Rückkehr des Admirals Dundas nach England einfach dadurch, daß die für das Kommando eines Admirals bestimmte Zeit, was den Admiral Dundas betreffe, abgelaufen. Admiral Dundas werde an Bord seines Flaggenschiffes „Britannia" und begleitet von der „Vengeance" von 84, und dem „Bellerophon" von 78 Kanonen nach England zurückkehren. Diese Schiffe sind ersetzt worden durch die Schraubenlinienschiffe „Algiers" von 90 und „Hannibal" von 90 Kanonen; Contreadmiral Lyons wird ohne Zweifel an Dundas Stelle den Oberbefehl erhalten. — Trotz der verunglückten Expedition gegen Petropawlovsk wird das englisch-französische Geschwader im stillen Ozean, nachdem es um ein Schiff, die französische Corvette „Arthemise" von 30 Kanonen verstärkt worden ist, eine neue Rekognoszirungsfahrt gegen die russischen Häfen Sitka, Kedioh und Ochisch unternehmen. Die in jenen Gewässern befindliche russische Eskadre, wahrscheinlich unter dem Kommando des Admirals Potemkin, soll sich nördlich vom Amur befinden. Man hofft dieselbe vernichten zu können. — Vom General Brown ist ein Brief eingelaufen, welcher die erfreuliche Nachricht bringt, daß dieser wackere Offizier in fortschreitender Besserung begriffen ist, so daß er in Bälde sein Kommando wieder werde übernehmen können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Nov. Vorigen Sonnabend den 18. d. Mts haben sich 31 barmherzige Schwestern vom Stifte der „Erhöhung des wiederbelebenden Kreuzes", das unter dem Patronat der Großfürstin Helena Pawlowna steht, von hier per Eisenbahn über Moskau nach der Krim begeben, um in den dortigen Lazarethen und Hospitälern die Krankenpflege zu übernehmen. — Ein Reskript des Grafen Kleinmichel ordnet den Beginn der Vorarbeiten zur Verbindung der Königsberger Eisenbahn mit der Petersburg-Warschauer an. Diese Verbindungsbahn soll über Kowno und Wilna gehen, und die Leitung der Arbeiten ist dem Ingenieur-Generalmajor Kerbeds übertragen. Außerdem soll auch mit den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Charkow nach Feodosia über Alexandrow, Genitschi und Arbat unter der Leitung des Oberst-Lieutenants Albrand demnächst begonnen werden. — Der Generallieutenant de Sallos ist an die Stelle des verabschiedeten Generallieutenants Romanowitsch I. zum Kommandeur der Reservedivision des 1. Infanteriekorps ernannt worden (H. N.)

Petersburg, 30. Nov. Mentschikoff berichtet unterm 22.: „Das Bombardement dauert fort, das Feuer ist aber selten und schwach. Unsere Verluste und die Zerstörungen an den Festungswerken sind ohne Belang. Im Uebrigen nichts Neues." (Tel. D. d. Korresp. v. u. f. D.)

Orientalische Angelegenheiten.

Kischenew, 15. Novbr. Bei **Mohilew** (am Dniester, an der bessarabisch-podolischen Grenze) südlich von Kamenice, werden **große Verschanzungen** angelegt und zur hartnäckigen Vertheidigung der Dniesterlinie (wenn Bessarabien sollte preisgegeben werden müssen) alle Anstalten getroffen. Die Position bei Kagul (bessarabische Stadt am Pruth zwischen Galacz und Jassy) scheint aber, wenn die Türken vorrücken, ohne Widerstand verlassen werden zu sollen. — **Jassy**, 26 Nov. Der außerordentliche Civilkommissär Frhr. v. Bach ist gestern hier angekommen. — Die Stärke des türkischen Armeekorps, welches bei Roman konzentrirt wird, um den Pruth-Uebergang zu bewerkstelligen, schätzt man auf 40,000 Mann. (T. D. d. Presse.)

PO. Ein uns zugehendes Schreiben aus **Jerusalem**, vom 30. Okt. enthält Folgendes: „Bereits vor 10 Tagen hat sich hier mit einem heftigen Gewitter der sogenannte Frühregen eingestellt, dessen frühzeitiges Eintreten in der Regel ein fruchtbares Jahr vorher verkündet. Während des krachenden Donners verschied in dem Serai, einem elenden, halb zerfallenen Gebäude, der 70jährige Gouverneur von Palästina Jakub Pascha, ein Sprößling der einst in Vorder-Kleinasien mächtigen Familie der Kara-Osman Oghlu. Er hatte in seiner Jugend noch den Glanz seines Hauses gesehen und ein sehr beträchtliches Vermögen aus dem Schiffbruche gerettet. Als er vor acht Monaten zu dem Posten, von welchem der Tod ihn jetzt abberufen, ernannt worden war, ging der Ruf seines Reichthums vor ihm her, und die Bewohner Palästinas freuten sich in der Hoffnung, diesmal einen weniger habsüchtigen Regenten bekommen zu haben. Diese Hoffnung wurde getäuscht. Als bei seinem Empfange in Jaffa einige fremden Schutzes genießende Kaufleute sich über die Bedrückungen seines Vorgängers beschwerten, antwortete der Alte mit eigenthümlichem Aplomb: „das ist sehr schlecht; der selige Pascha scheint Geld genommen zu haben, wo er es nur gefunden: ich liebe auch das Geld, aber doch nur mit Methode." Diese Methode bestand darin, sämmtliche Bezirksvoigte abzusetzen und ihre Stellen zu versteigern, die einzelnen Stämme gegen einander zu Räubereien aufzuhetzen und dann mit dem Sieger die Beute zu theilen, reiche Privatleute unter nichtigen Vorwänden gefänglich einzuziehen und

so lange in Untersuchungshaft zu halten, bis sie sich loskauften u. dgl. m. Uebrigens richtete der Verstorbene seine Vexationen nur gegen Muhammedaner, welchen nicht, wie den Christen des Landes, die Unterstützung der Konsulate zu Theil wird. Als Geschäftsmann zeigte er sich nicht ohne Geschick und Energie. Als der englische Konsul vor Kurzem eine Flagge aufhißte, was den fremden Konsuln in der heiligen Stadt nicht gestattet ist, protestirte er so energisch, daß Herr Finn es gerathen hielt, den aufgerichteten Mast sofort wieder wegnehmen zu lassen. Nach seinem Tode aber kamen die Araber von Gaza und verlangten von der Wittwe eine Summe von 50 000 Piastern nebst einer kostbaren Stute zurück, und da ihnen dies verweigert wurde, drohten sie das Gepäck der hohen Dame zu plündern, wenn sie bei ihrer Rückkehr nach Konstantinopel durch die Ebene Saron passirte. Zahlreiche Beduinenschwärme sammeln sich seitdem um Ramleh, wo schon mehrere Räubereien von ihnen verübt worden sind."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30 Nov. Oesterr. 5proz. Metall. $63\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $55\frac{1}{4}$; Bankaktien 965; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $74\frac{7}{8}$; spanische Differés $17\frac{9}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 122; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $94\frac{1}{4}$. — Wechselkurse: Paris $92\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$; London $115\frac{7}{8}$; Wien $92\frac{1}{4}$.

Augsburg, 30 Nov. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $82\frac{3}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $72\frac{3}{8}$ G.[,] 2 M. $72\frac{1}{2}$ G; Wien in 20ern k. S. — P., $77\frac{1}{2}$ G.; Triest k. S. $77\frac{1}{4}$ G.; Frankfurt a. M k. S. $99\frac{3}{4}$ G., 2 M. $99\frac{1}{4}$ P., 3 M. $98\frac{7}{8}$ P.; Berlin k. S. $105\frac{3}{4}$ G; Leipzig k. S. $105\frac{1}{2}$ P., $105\frac{1}{4}$ G; London k. S. 9.42 P., 2 M 9.39 P., 3 M 9.37 P.; Paris k. S. $116\frac{1}{4}$ P., — G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ P.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ P; Mailand k. S. $60\frac{11}{16}$ P., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{3}{8}$ P., 2 M. — P.; Livorno k. S. $62\frac{1}{4}$ G.; Venedig k. S. $61\frac{5}{16}$ G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 30. Nov. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. $85\frac{1}{2}$ P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P, — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{1}{2}$ P., — G; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission $99\frac{1}{2}$ P.; ditto IV. Emission $100\frac{1}{2}$ P., — G Bank-Aktien II. Sem. 706 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G, $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

Paris, 29. Nov $4\frac{1}{2}$ proz. 94.25 (baar), 94.60 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.50 (baar), 70.60 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 835 — (baar), 835.— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 770 — baar, 772.50 (Ende Mts.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., N. Convert. —— G., Paß. 18. Piem. Anl. 84.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $83\frac{1}{4}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

London, 28. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{3}{8}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Paß. $3\frac{3}{4}$; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. $96\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Pauli.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 515ten Ziehung zu Nürnberg am 30. Nov. wurden folgende Nummern gezogen:

29 37 56 53 48.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. v. Bechtold, Generallieutenant von Darmstadt; Buxton, Privatier von Wien; Eiberts, Kfm. von Berlin; v. Harold, Kammerjunker von Trostberg, Ludichum, Pastor von Darmstadt; Frau v. Woloßkoi, von Petersburg.

G. Hirsch. Hr. Wiese, Kfm. von Hannover.

Hotel Maulick. HH. Bambach, Kaufm. von Frankfurt; Entmoser, Privatier von Salzburg; Glaser, Kfm. von Calw; Alexander, Kfm. von Bamberg; Dölecke, Kfm. von Bünden.

Wl. Traube. HH. Graf v. Kaunitz, Proprietär und Stanek, Student von Prag; Frau Gleisner, Rentbeamtensgattin von Weißenfels; v. Kirschbaum, k. k. Oberlieutenant von Wien; Baron v. Stetten, Reggs.-Assessor von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Hermes, Glaser von Coblenz; Diepold, Oekonomie-Praktikant von Hobach; Klee, Registraturgehilfe, von Dinkelsbühl; Gotthold, Kfm. von Goßmannsdorf; Ramp, Fabrikant von Mainz; Frau Horn, Fabrikbesitzers Gattin von Nürnberg; Frln. Scheller, Bürgerstochter von Engstetten; Schueller, Maurermeister und Wegmann, Mechanikus von Augsburg; Richter, Tuchmachermeister von Gunzenhausen.

Augsb. Hof. HH. Frhr. v. Bider, Regierungs-Rathssohn von Augsburg; Walter, Lehrer von Ostendorf; Wienert, Kfm. von Frankfurt; Merklus, Privatier von Dürkheim; Frau Sturm, Kfm.-Gattin und Frln. Pestalozzi, kurfürstl. Hoftänzerin von Kassel; Baserero, Maurermeister von Lauenburg.

7469. **Bekanntmachung.**

Freiherrl v. Ott'sche Gant betr.

In dem dahier seit dem Jahre 1838 und früher bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Amberg anhängigen Konkurse über das Vermögen des Freiherrn v. Ott auf Katzendorf und Pettendorf hat eine gewisse Barbara Frieß, Rechnungskommissärswittwe von Waldmünchen, geborne v. Ott, als Erbin ihrer Mutter, der Klara Freifrau v. Ott, der Ehefrau des Gantirers, Ansprüche an die Masse erhoben, jedoch dieselben seit dem Jahre 1841 nicht weiter mehr verfolgt. Da die endliche und vollständige Bereinigung dieses Debitwesens beschäftigt wird, der Aufenthalt der Barbara Frieß nicht erforscht werden kann, so ergeht hiemit an dieselbe oder deren Erben die Aufforderung, **binnen 60 Tagen**, von heute an gerechnet, bei unterfertigtem Gerichte ihre noch bestehende Forderung anzumelden und hinsichtlich allenfallsiger Erben diese ihre Erbbetheiligung nachzuweisen, widrigenfalls in Auseinandersetzung dieses Konkurses, ohne auf Barbara Frieß oder deren Erben Rücksicht zu nehmen, weiter verfahren werden wird.

Regensburg, den 17. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Ebnet.

C.-Nr. 2567. coll. Schlegl.

7456. **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Hafnermeisters Johann Schuster von Weidenberg ist der Konkurs rechtskräftig erkannt worden.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Freitag den 29. Dezember 1854,

2) zur Abgabe der Einreden und Schlußsätze auf

Freitag den 26. Jänner 1855

anberaumt, und sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der Masse, und das Ausbleiben am zweiten den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Hiebei wird den Gläubigern Nachricht gegeben, daß das Grundvermögen einen mit 1405 fl. gerichtlich erhobenen Werth hat, und hierauf 1816 fl. 48 kr. Hypothekenschulden excl. 30 fl. Zinsen und Kostenkaution haften.

Gleichzeitig hat man zum öffentlichen Verkaufe der zur Masse gehörigen Realitäten, bestehend:

1) in einem geschlossenen Gütlein mit Zubehör H.-Nr. 29, geschäzt auf 1375 fl.,
2) $\frac{1}{8}$ Tagw. Wiesenland und Rangen am Buchet H.-Nr. 30, taxirt auf 20 fl.,
3) dem Antheil des Gemeinde-Eigenthums Bes.-Nr. 31, gewerthet auf 10 fl.,

Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. Dezember 1854

angesezt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom J. 1837 erfolgt.

Weidenberg, am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.

Hegel, königl. Landrichter.

C.-Nr. 787. Schmoller.

7459. **Ediktalcitation.**

Die Brüder Johann und Salet Waibel von Irsee werden seit dem russischen Feldzug von 1812 vermißt. Dieselben oder ihre etwaigen Nachkommen werden auf den Antrag von Verwandten aufgefordert, **innerhalb 3 Monaten** über ihr Leben und Aufenthaltsort anher Kenntniß zu geben, widrigenfalls die vermißten Brüder für todt erklärt und ihr Vermögen den bekannten nächsten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Kaufbeuren, am 23. November 1854

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 782/I. **Wolff.**

7470. **Bekanntmachung.**

Der Kupferschmied Philipp Mathias Schmetzer von hier will in das Königreich Württemberg auswandern. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind daher **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Rothenburg o/T., den 27. November 1854.

Stadt-Magistrat.

C.-R. 986. **Scharff.**

7458. **Todeserklärung.**

Betreff: Todeserklärung des Christian Beer, Rothgerbermeisters-Sohnes von Kaufbeuren.

Da sich ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 28. Januar l. Js. weder der ledige Rothgerbermeisterssohn

Christian Beer von Kaufbeuren

noch eine Nachkommenschaft desselben meldete, so wird hiemit der genannte Christian Beer für todt erklärt, die bisherige provisorische Vermögenstheilung wird für definitiv erachtet und der für das fragliche Vermögen bestehende Kautionsverband soll aufgehoben werden.

Kaufbeuren, am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

C.-Nr. 573/I. **Wolff**, k. Landrichter.

7464. **Bekanntmachung.**

Grundrenten der Pfarrkirche Wolferstadt betreffend.

Die Pfarrkirchenstiftung Wolferstadt hat ihre Grundrenten in der Gemeinde-Markung Zwerchstraß an die Ablösungs-Kassa des Staates abgetreten.

Wer an diese Grundrenten oder an die dafür zu zahlende Ablösungssumme irgend welche Realansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, sie unter gehöriger Begründung beim unterfertigten Amte **binnen 4 Wochen** geltend zu machen, außerdessen die Ablösungssumme und resp. Schuldbriefe an die Kirchen-Verwaltung Wolferstadt würden seiner Zeit ausgefolgt werden.

Den 27. November 1854.

Königliches Landgericht Wemding.

Dürr, k. Landrichter.

C.-R. 802/n. coll. Harle.

7468. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Freitag den 29 Dezember c.
Nachmittags 1 Uhr

im Strebel'schen Wirthshause zu Dottenheim die Grundbesitzungen des Schuhmachermeisters Johann Friedrich Strebel zu Dottenheim, als:

das Anwesen Hs.-Nr. 45 dortselbst Lit. A Kat.-Fol. $314\frac{1}{2}$, zu 4 Tagw. 53 Dezimalen, geschäzt auf 3000 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen im §. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, die Verkaufsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden, und die Taxationsverhandlung dahier zur Einsicht offen liegt.

Windsheim, den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

C.-Nr. 2214. **Doule**, k. Landrichter.

7441. [2b] **Bekanntmachung.**

Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freising betr.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die kgl. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freising finden für das Schuljahr 18⁵⁴/₅₅ laut hohem kgl. Regierungs-Rescript vom 27. Novbr. **am 4., 5. und 6. Dezember** statt. Die Aufnahmsprüfung wird **am 7. Dezember** abgehalten.

Freising, den 29. November 1854.

Das k. Rectorat der Landwirthschafts- und Gewerbsschule.

Dr. Niederer.

7444. [2b] **Bekanntmachung.**

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 27. dieß Mts. Nro. 16809/14484 wird hiemit bekannt gegeben, daß der Eintritt in das königl. Schullehrer-Seminar zu Freising **am 9. Dezember l. Js.** stattfinde.

Freising, den 29. November 1854.

Königliche Schullehrer-Seminar-Inspection.

E. N. 106. **Schmid**, Inspector.

7454. [2a] **Bekanntmachung.**

Kaspar Bauer, abgekommener Gemeindevorsteher von Strahlungen, beabsichtigt seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, und hat deßhalb die Zusammenberufung seiner Gläubiger beantragt.

Es sind daher etwaige Passiven gegen denselben

Dienstag den 19. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden, und ist sich über das einzuleitende Verfahren zu erklären, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichtanmeldung von Forderungen die Nichtberücksichtigung bei allenfallsiger Auseinandersetzung der Masse, die Nichterklärung die Annahme der Einwilligung in den Beschluß der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger zur Folge hat.

Münnerstadt, den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

E.-N. 1146. **Nost**, kgl. Landrichter.

7460. **Bekanntmachung.**

Zwangsverfahren gegen die Joachim'schen Eheleute in Großaitingen.

Da bei der ersten Versteigerungstagsfahrt auf das Anwesen der Georg und Veronika Joachim'schen Eheleute zu Großaitingen, welches aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum und 6 Tagw. 45 Dez. Grundstücken besteht und auf 1310 fl. geschätzt ist, kein Angebot gelegt worden, so wird neuerlich zur Versteigerung dieses Anwesens auf

Montag den 18. Dezember d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Pritscher'schen Wirthshause zu Großaitingen Termin angesetzt.

Der Zuschlag erfolgt dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth; die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben, zu dieser aber nur solche Personen, welche sich über hinreichendes Vermögen ausweisen können, zugelassen werden.

Schwabmünchen, den 20. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

E.-Nr. 1445. c. Manger, Registr.

7429. [2b] Ein Landgerichts-Oberschreiber, seit 10 Jahren mit Führung des Tax- und Sportel-, Brand-Assekuranz-, Conscriptions-, dann Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesens, sowie mit den Hypotheken-Amts- und Notariats-Geschäften betraut, wünscht seinen Platz zu verändern.

Deßfallsige Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung K. G.

7462. Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nro. 4, ist zu haben:

Ein Krieg des österreichischen Kaiserstaates, ein deutscher Krieg. gr. 8. elegant broschirt. Preis 36 kr.

Diese Schrift, aus der Feder eines bekannten hochstehenden Staatsmannes, wird nicht verfehlen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, indem sie die gegenwärtige Situation scharf bezeichnet und staatsrechtlich beleuchtet.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit besten Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7457. [2a] **Anzeige und Empfehlung.**

Zu bevorstehenden Weihnachten erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein reich assortirtes, großes

Lebkuchen-Lager

auf's Beste zu empfehlen. Braun gemandelte und fein gewürzte von 5 kr. per Paquet bis zu 3 fl. per Stück und noch höher. Baseler fein glacirt von 5 kr. per Paquet bis 4 fl. per Stück, fein weiße auf Oblaten, mit Orangen- und Citronat-Füllung, von 10 kr. bis 10 fl per Dutzend. Braunschweiger per Stück 24 bis 48 kr. Thorner gefüllte von 16 bis 24 kr. per Stück. Pfefferkuchen, Gewürz- und Honig-Laibchen, Pfeffernüsse, Magenkuchen, feinste Sauce- und Fisch-Lebkuchen, Elisen, Marcaronen, Marzipan, Ringeln mit allerlei verschiedene Figuren, alles zu den festen, eigenen Fabrikpreisen.

Ich enthalte mich jeder Art Lobpreisungen, da sich meine Waare von selbst rekommandirt.

Für ausgezeichnete und frische Lebkuchen garantirt stets und empfiehlt sich bestens

F. Klein junior,

Lebkuchen-Waaren-Lager, Briennerstraße Nro. 10.

7471. **Wichtige Neuigkeit!**

Bei **J. B. Wallishausser**, Buchhändler in Wien, Stadt, hohen Markt Nro. 541, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, namentlich durch die **Math. Rieger'sche Buchhandlung**, Neftrengstraße Nro. 24, in München und Augsburg, **F. Pustet** in Regensburg, **J. A. Stein** in Nürnberg, **Krüll**'sche Buchhandlung in Landshut, **Stahel**'sche Buchhandlung in Würzburg:

Geschichte der Türkei

von

Alphonse von Lamartine.

Deutsch von Johannes Nordmann.

In Lieferungen; jede 5 Bogen stark, zu dem Preise von 27 kr.

Herr von Lamartine, der gründliche Kenner des Orientes, der Staatsmann und berühmte Historiker, gibt in diesem Werke die Resultate seiner Studien über Land und Volk, Sitten und Gebräuche, welche er an Ort und Stelle unternahm, und äußert in seiner Vorrede: „Bei so wundersamen Erzählungen ist nicht der Geschichtschreiber poetisch, sondern der Stoff selber Poesie." Dieses Werk allein kennzeichnet die Geschichte jenes Volkes, dessen Vergangenheit die Verwicklung der Gegenwart erklärt, und empfiehlt diese „Geschichte der Türkei" sogar jenem Theile des Lesepublikums, welcher in besonderer Vorliebe für Roman-Literatur sonst eben nicht Geschmack an der Geschichtschreibung findet.

Der Verkaufspreis der Uebersetzung ist sehr billig gestellt. Die erste Lieferung wird einzeln verkauft, und kann, wenn der Inhalt nicht anspricht, aufgeschnitten an die betreffende Buchhandlung abgegeben werden.

5182. [12 l]

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet dieselbe Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch weicher, als alle andern, selbst als die Schildkröt-Kämme. Er ist ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität gelassen wird, der das gewöhnliche Entzweigehen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist zart wie Schildkröte, fest wie Stahl. Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs von Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und England.

Haupt-Niederlage zu Paris, 10, Boulevard Bonne Nouvelle, bei Fauvelle-Delebarre.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [d] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen köstlichen Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Bedeutsamkeit der Industrie und des Handels der Stadt Fürth.

I.

△ Die Stadt Fürth, welche ihren Ursprung aus den Zeiten Karls des Großen herleitet, bildete mehrere Jahrhunderte hindurch mit 12 umliegenden Ortschaften eine Hofmark der Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg.

Die frühere Geschichte dieser Hofmark bietet wenig Interessantes dar, wenn man nicht die vielen Reibereien und Streitigkeiten dafür nehmen will, welche mit den Markgrafen von Brandenburg, der Domprobstei Bamberg und der Stadt Nürnberg wegen Ausübung verschiedener Hoheitsrechte geführt wurden.

Spuren einer besonderen Gewerbsthätigkeit oder eines bedeutenden Handels finden sich aus dieser Zeit in älteren Urkunden nicht, denn die Juden, welche nach ihrer im Jahre 1499 erfolgten Vertreibung aus Nürnberg erst im Jahre 1528 unter dem Schutze des Markgrafen Georg von Brandenburg Onolzbach zu Fürth sich niederzulassen anfingen, trieben damals und bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts keinen ordentlichen Handel, sondern nur Schacher und Leihgeschäfte *).

Schon im 17ten, mehr aber noch zu Anfang des 18ten Jahrhunderts siedelten sich in Fürth (auch in Erlangen, Schwabach und Schweinau) mehrere Handwerker an, welche aus Nürnberg und anderen Reichsstädten theils wegen begangener Verbrechen vertrieben wurden, theils aber auch, weil sie dort das Meisterrecht nicht erlangen konnten. In Fürth erhielten sie dagegen unter brandenburgischem oder bambergischem Schutze ohne Schwierigkeiten und ohne daß sie über ihre frühere Aufführung Zeugnisse beizubringen hatten, Aufnahme, und die Erlaubniß, ein Gewerbe zu betreiben **).

Aus diesem Grunde haben wohl auch die Handwerker zu Nürnberg, die zu den Geschenkten gehörten, als Drechsler, Gürtler rc., die Erlanger, Schwabacher und Fürther Meister für Pfuscher erklärt, und keinem von diesen Orten zugereisten Gesellen Arbeit gegeben, wenn er sich nicht vorher hatte abwaschen lassen ***). Diese Maßregel führte natürlich auch zu ähnlichen Repressalien von Seiten der Erlanger, Schwabacher und Fürther Meister.

Zu den Handelsgewerben, welche schon gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts von Bedeutung waren, und welche seit dieser Zeit entweder an Ausdehnung gewonnen haben oder im Laufe der Zeiten zu Grunde gegangen sind, können folgende gerechnet werden:

Das Metallschlägergewerbe.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Metallschlägerei durch vertriebene Nürnberger Meister in Fürth eingeführt worden ist, da in ersterer Stadt nur die Feingold- und Silberschlägerei betrieben wurde †). Wahrscheinlicher ist dagegen, daß dieses Gewerbe von Augsburg nach Fürth verpflanzt worden ist, da schon im 17ten Jahrhundert daselbst die Metallschlägerei betrieben worden sein soll. Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß das Metallschlägergewerbe erst in Fürth zur größeren Ausdehnung und Blüthe gelangte.

Schon am 18. September 1725 verlieh die Domprobstei Bamberg unter dem Bischofe Marquard Wilhelm Grafen von Schönborn den unter ihrem Schutze stehenden Gold-, Silber- und Metallschlägern, dann Bleistiftmachern in Fürth eine Handwerksordnung. Nach dem aus dieser Zeit noch vorhandenen Meisterbuche waren es 6 Gold-, Silber- und Metallschlägermeister und 4 Bleistiftmacher, welche das Handwerk bildeten. Die ersten Zunftgeschwornen waren Friedrich Meuschel und Johann Konrad Bauer.

Neben diesen lebten in Fürth noch mehrere, unter dem Schutze des Markgrafen von Brandenburg stehende Metallschlägermeister, die sich jedoch am 2. September 1738 mit den Bambergischen Zunftgenossen vereinigten. Im Jahre 1777 trennten sich wieder mehrere Metallschlägermeister von dem unter Bambergischem Schutze stehenden Handwerk, und bildeten bei dem markgräflich Brandenburgischen Amte Cadolzburg eine eigene Zunft. ††)

Die Wiedervereinigung beider Zünfte erfolgte am 18. Aug. 1798, nachdem Fürth mit der Markgrafschaft Ansbach an die Krone Preußen gefallen war.

*) Der erste Jude, welcher in Fürth 1528 Aufnahme fand, war Männel, ein Sohn Symelius, des Weinschenkens von Nürnberg. Würfels historische Nachrichten von der Judengemeinde in der Hofmark Fürth. Th. I. §. 3.

**) Journal von und für Franken. Bd. IV. Heft III. S. 323.

***) Journal von und für Franken loco cit. S. 341.

†) Für die Richtigkeit dieser Behauptung spricht eine Stelle im Journal für Franken am angeführten Orte S. 330: „Die Fürther Goldschläger sind jedoch von den Nürnbergischen unterschieden, jene sind Metall- diese wirkliche Goldschläger."

††) Die Original-Urkunde über die von dem Markgrafen Christian Friedrich Karl Alexander unter dem 27. Nov. 1777 gegebene Handwerksordnung befindet sich noch im Archiv des Magistrats der Stadt Fürth.

Im Jahre 1792 waren in Fürth schon 42 Meister und 70 bis 80 Gesellen. Im Jahre 1843 betrug die Anzahl der Metallschlägermeister 59 mit 49 Werkstätten, die Zahl der Gesellen 95, der Lehrlinge 20 und der Einlegerinnen 105.

Gegenwärtig sind 90 Meister mit 87 Werkstätten, 250 Gesellen, 100 Lehrlinge und gegen 300 Einlegerinnen in Fürth vorhanden

Aus diesen Ziffern geht unzweifelhaft hervor, daß sich dieses Gewerbe eines steten Fortschreitens zu erfreuen hatte, wenn schon nicht geläugnet werden kann, daß es wegen seiner engen Verbindung mit dem Handel bei allen Konjunkturen des letzteren betheiligt ist und bei dessen Stockungen empfindlich zu leiden hat. Die größte Stockung in diesem Gewerbe seit seiner Entstehung trat im Jahre 1848 ein.

Die Erzeugnisse dieses Gewerbes, gelbes und weißes Buchmetall, erscheinen auf dem großen Weltmarkte und sind früher vorzugsweise nach Frankreich und England und erst von da nach anderen Ländern und Welttheilen exportirt worden. In neuerer Zeit hat man jedoch angefangen, nicht allein nach allen europäischen und amerikanischen Staaten, sondern auch nach den ostindischen Kolonien das geschlagene Metall direkt zu versenden.

Das gelbe Metall (Metallgold) besteht aus einer Mischung von Kupfer und Zink mit einigen andern Metallen, das weiße dagegen aus einer Mischung von Zinn mit einigen anderen Metallen, die Zusammensetzung wird jedoch geheim gehalten.

Zu den Meistern, deren Produkte im Auslande am meisten geschätzt und gesucht sind, gehören: G. L. Fuchs und Söhne, C. Eppermüller, J. L und A. St. Linz, Kaspar Meyer, Gerstendörfer, Kübler und einige andere.

Andreas Stephan Linz hat für weißes Buchmetall eine neue Mischung erfunden, welche seinem Fabrikate einen eigenthümlichen Glanz und eine außerordentliche Dehnbarkeit verleiht, dasselbe ist deshalb ein sehr gesuchter und geschätzter Artikel.

Der Verkaufswerth des geschlagenen Metalls kann auf jährlich 800,000 fl., der Arbeitslohn auf 200 000 fl. angeschlagen werden.

Auch die Feingold- und Silberschlägerei wird außerdem noch von 18 Meistern betrieben, worunter J. W. Schienerer den ausgedehntesten Geschäftsbetrieb hat. Der Verkaufswerth dieses Fabrikats kann auf jährlich 150,000 fl. und der Arbeitslohn auf 6000 fl. angenommen werden.

Nachträge zur Schlacht von Inkerman.

Englischen Blättern entnehmen wir noch folgende Notizen über die Schlacht bei Inkerman:

Die Hartnäckigkeit, womit die Russen fochten, war ganz außerordentlich. Bei einer aus Erde aufgeworfenen Verschanzung auf der äußersten Rechten war der Erdboden nicht blos mit russischen Leichen buchstäblich übersäet, sondern in einem Umkreise von einem Acre waren die Leichen ordentlich über einander gehäuft — ein gräßlicher Anblick! Fast die ganze Schlacht ward in dichtem Nebel geschlagen. Erst als die Russen den Rückzug antraten, konnten die beiden Armeen einander deutlich sehen. Eigentliche militärische Evolutionen wurden von Seiten der Alliirten nicht vorgenommen; sie hatten blos wüthende Angriffe zurückzuweisen. Es war weniger eine Schlacht, als ein großes Schlachten. Jedes Regiment, jeder Theil eines Regiments, jede Kompagnie focht ohne Ordnung und Plan. Wo sich der Feind zeigte, ward jedes kleine Thal eine Zeit lang der Kampfplatz und jede Höhe war ein besonderes Schlachtfeld. Die Engländer rückten unmittelbar aus ihren Zelten oder den Laufgräben in's Gefecht, d. h. ohne Tornister und in den grauen Ueberröcken und Lagermützen, in denen sie in den Zelten geschlafen hatten. Das Kämpfen in diesem Anzuge war besonders unglücklich, da der Feind gerade eben so gekleidet war und so in dem Nebel die russischen Truppen von den englischen selbst auf kleinere Distanz nicht unterschieden werden konnten. Dies führte leider zu mancherlei Irrthümern. In zwei oder drei Fällen feuerten englische Truppen auf ihre eigenen Kameraden und in anderen Fällen ließen sie Russen unbelästigt passiren, weil sie dieselben für Engländer hielten. Diese grauen Ueberröcke der englischen Soldaten führten auch zu dem schweren Verluste an Offizieren, welche die Armee unter Lord Raglan erlitt. Denn die Offiziere gingen in die Schlacht in rother Uniform, die sie vor den gemeinen Soldaten ungemein kenntlich machte, während die russischen Offiziere dieselben grauen Röcke trugen, wie die Gemeinen. Der Angriff der Russen auf die englischen Linien kam so rasch und unerwartet, daß die englischen Soldaten nicht einmal Zeit hatten, ihr Frühstück mitzunehmen und so den ganzen heißen Tag über mit leerem Magen kämpfen mußten. Dazu kam, daß die Engländer auch mit Munition nicht hinreichend versorgt waren, während die Russen ihr Feuer ungeschwächt fortsetzten. Besonders dieser Umstand hatte die tapfern englischen Bajonnetangriffe zur Folge. Die Türken, denen man nach der Schlacht bei Balaklava am 25. Okt. nicht mehr recht traut, wurden bei Inkerman gar nicht in's Gefecht gebracht, so sehr an Mannschaft es auch fehlte.

Sie wurden nach der Schlacht dazu verwandt, Verschanzungen aufzuwerfen, welche verhindern sollten, daß die Position auf dem äußersten rechten Flügel von Neuem so gefährdet werde. Merkwürdig ist, daß gerade diejenigen Regimenter, welche an der Alma so schwer litten, auch bei Inkerman die schwersten Verluste hatten. Es sind das 77., 33., 55. und 95. Regiment. Letzteres hat nur noch 200 Kampffähige. Große Verheerungen richteten die russischen im Hafen liegenden Schiffe an, welche unausgesetzt einen Regen von Bomben und Kanonenkugeln unter die Alliirten warfen. Selbst nach der Schlacht, die ganze auf dieselbe folgende Nacht hindurch, dauerte die Kanonade von diesen Schiffen fort, obgleich die Kugeln nur noch zwischen Todte und Verwundete fielen. Manche sind in dieser Schlacht nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. So der Korrespondent der Illustrated London News. Durch sein Zelt fuhren zwei Kanonenschüsse, und ehe er dasselbe verlassen konnte, folgte ihnen eine Bombe, welche zwei Fuß von der Stelle, wo der Repräsentant des Londoner Blattes gerade stand, platzte, ohne denselben zu verletzen, obgleich das Zelt in tausend Fetzen flog. Die zerstörenden Wirkungen der Bomben sind übrigens sehr unsicher. Oft können 20 Bomben über einem Regimente platzen und Niemand wird verletzt, und zwei Minuten nachher kommt die 21. geflogen und verwundet eine halbe Kompagnie. Der Verlust der Russen muß weit größer sein, als zuerst veranschlagt wurde. Bis zum Abend des 7. waren 5000 russische Leichen begraben worden und viele lagen noch unbeerdigt auf dem Schlachtfelde. Aber auch die unter den Engländern durch die feindlichen Kugeln angerichteten Verheerungen waren furchtbar. Die Garde-Brigade, welche mit 1600 Mann in's Gefecht ging, hatte an Todten und Verwundeten 28 Offiziere und 580 Soldaten. Die Coldstream-Garde chargirte den Feind mit dem Bajonnet 11 Mal. Jedesmal kreuzten die Russen ihre Bajonette mit den englischen, aber jedesmal wurden sie auch von der tapfern Garde geworfen. Als Major Godwin vom 41. Regimente umringt war und zwei Russen auf sein Pferd losstürzten, nahm er beide kaltblütig auf's Visir und erschoß sie; darauf spornte er sein Roß und brach durch den dichten Haufen. Aber kaum glaubte er sich in Sicherheit gebracht, als ein Russe mit gefälltem Bajonet ihm in den Weg trat. Der Major wartete, bis der Mann ganz dicht herangekommen war und jagte ihm dann eine Kugel durch den Kopf. Oberstlieutenant Haly, welcher drei schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunden erhielt, fiel den Feinden in die Hände; er hatte aber wenig Lust, als Gefangener in den kalten russischen Winter geschickt zu werden. D'rum zog er plötzlich sein Schwert, hieb drei seiner feindlichen Begleiter nieder und entkam glücklich zu seinem Regimente zur großen Freude eines jeden Offiziers und Soldaten. Oberst Carpenter vom 41. Regiment erhielt eine Schußwunde durch den Körper, die jedoch nicht lebensgefährlich war, aber die grausamen Russen stachen ihn, als sie an ihm vorüberkamen, zweimal mit dem Bajonette, und er ist jetzt todt oder liegt im Sterben. Auch Oberst Seymour von der Garde und viele brave Burschen wurden kaltblütig von den Russen ermordet, als sie verwundet auf dem Schlachtfelde lagen. Ein russischer Major, den man seine Leute zum Erstechen der verwundeten Feinde anfeuern und ihnen mit seinem Beispiele vorangehen sah, ward gefangen genommen und nach der Schlacht vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn zum Tode durch den Strang verurtheilte. Das Urtheil ward indeß nicht vollstreckt, weil man für das Loos der gefangenen Engländer fürchtete. Lord Raglan hat indeß an Mentschikoff dieserhalb geschrieben und hoffentlich werden seine Vorstellungen die Einstellung eines so empörenden Verfahrens zur Folge haben. Lord Raglan und sein Stab waren stets im dicksten Kugelregen. So heiß war die Kanonade und das Musketenfeuer um ihn, daß Jedermann sich wunderte, wie Se. Lordschaft unverletzt davon kam. Eine achtzöllige Bombe sauste über den Boden hin und fuhr dem Pferde, welches der englische Feldherr ritt, zwischen den Beinen durch. Sie platzte hinter Lord Raglan und seinem Stabe, Alles mit Erde bedeckend, aber Niemanden als den dicht hinter Lord Raglan haltenden General Strangways tödtend. Folgender Incidenzfall verdient noch der Erwähnung. Ein Sergeant vom 30. englischen Regimente ward, getrennt von den Seinigen, von 5 Russen angegriffen. Er erschoß einen und tödtete einen andern mit dem Bajonnet, brach aber vor den übrigen Dreien, die ihm 5 Wunden beibrachten, zusammen. Glücklicherweise hörte er, als er hilflos zu Boden lag, den Hufschlag eines Pferdes an seinem Ohre und sah sich gleich darauf auf das Pferd gehoben und etwa 200 Yards hinter die Front geführt. Es war ein höherer französischer Offizier, der ihn gerettet hatte. Als er in Sicherheit war, nahm sein Befreier des Sergeanten Hand und küßte sie, worauf er nach der Front zurückkehrte. Jener Sergeant wollte viel darum geben, wenn er wüßte, wer jener Offizier gewesen; er erzählte aber seine Geschichte seinen Kameraden und dieselbe trug nicht wenig dazu bei, die innige Waffenbrüderschaft der zwei alliirten Armeen noch enger zu schließen. Das größte Lob verdient das ärztliche Departement der Armee. Um 8 Uhr Abends (am 5.) lagen die Verwundeten auf bequemen Heulagern, ihre Wunden waren verbunden und aus allen Regimentern der Armee kamen Freiwillige herbei, um die Leidenden zu pflegen. Eben so gebührt dem Kommissariate großes Lob, welches Alles, was in seinen Kräften stand, that, um den Transport der Verwundeten zu erleichtern, und die Feldlazarethe mit allen Artikeln versah, welche die Leiden ihrer unglücklichen Bewohner lindern konnten. Den russischen Verwundeten scheint eine solche Fürsorge nicht zu Theil geworden zu sein. Denn noch am 7. waren noch nicht alle vom Schlachtfelde entfernt worden. Eine Menge derselben starb aus Mangel an Beistand, sie hatten nicht einmal einen Tropfen Wasser und ihr Aechzen war schrecklich. Die Russen hätten (was jede civilisirte Nation gethan haben würde) eine Waffenstillstandsflagge und Wundärzte schicken und um die Erlaubniß bitten sollen, ihre Verwundeten zu pflegen und ihre Todten zu begraben. Dies unterblieb aber, weil man damit seine Niederlage eingestanden haben würde. Die Leichen werden in Arabas aufgeschichtet und in die Thäler hinabgefahren, wo große Löcher zu ihrer Aufnahme gegraben worden sind. Die Leichen werden schichtweise hineingelegt und zwar jede Schicht der andern mit den Füßen entgegengekehrt. Die Russen kommen in besondere Löcher, da die Franzosen und Engländer einen Widerwillen dagegen haben, daß ihre Kameraden bei Russen begraben liegen. Glücklicherweise ist das Wetter nicht heiß, sonst würde die große Zahl der todten Pferde und Menschen eine Pestilenz zur Folge haben.

** Folgende Betrachtungen des „Journal des Debats" über die Schlacht bei Inkermann wird man trotz allem schon darüber Gesagten noch immer mit Interesse lesen: „Wir brauchen hier nicht auf die Details dieser schrecklichen Affaire, sagt es, zurückzukommen, wir haben sie bereits ausführlich mit allen ihren Einzelnheiten und sogar mit ihrer ganzen pittoresken Färbung nach den englischen und französischen Korrespondenzen aus der Krim gegeben. Wir wollen nun diese fürchterlichen Szenen der Wuth, Mann gegen Mann, diese Bayonettmetzeleien, die die Korrespondenzen schilderten, so wie die entsetzlichen Haufen tausendweise auf blutiger Erde hingestreckter Leichen bei Seite lassen. Man fühlt bei solchen Schilderungen das Herz gepreßt. Aber was läßt sich dagegen sagen? — Es ist eben der Krieg. — Wir wollen dem Leser das Ganze der Schlacht und den besonderen Zweck des von einer 60 bis 70,000 Mann starken Masse unternommenen Angriffs der Russen vorführen. Es handelte sich für sie um nichts weniger, als die Belagerung Sebastopol's mit offener Gewalt aufheben zu machen: so lautete der ausdrückliche Befehl des Czaren und dieser Plan wäre beinahe gelungen. Die Engländer, während der ersten Stunden nur 8000 Mann stark, haben sich heldenmüthig dem Gelingen der großen Belagerungs-Operation geopfert und die alsbald auf den Schauplatz des Gemetzels herbeigeeilten französischen Bataillone haben durch ihren ungestümen Anlauf den Sieg, den die bewundernswerthe Festigkeit der englischen Truppen vorbereitete, entschieden. Das Zusammenwirken der den Soldaten beider Nationen eigenthümlichen Vorzüge, der edle Wetteifer und die vollkommene Brüderlichkeit zwischen ihnen scheinen sie unüberwindlich gemacht zu haben. Die Generale Mentschikoff und Dannenberg, von den beiden jungen Großfürsten begleitet, ließen ihre dichtgeschlossenen Kolonnen durch das enge Thal der Tschernaja, als eben der Tag graute, unter dem Schutze eines feuchten Nebels gegen die Rechte der Engländer vorrücken. Das englische Lager stützt sich auf eine Höhe, die der Schlüssel zur Position wurde. Wenn es den Russen gelang, sich derselben zu bemächtigen, so warfen sie sich wie im Strom auf das Belagerungs-Terrain, schnitten die Verbindungen der Belagerungs-Armee mit Balaklawa ab, und faßten die Circumvallations-Linie im Rücken, während General Liprandi, auf der Straße nach Balaklawa vordringend, seine Vereinigung mit der übrigen russischen Armee zwischen dieser Linie und der der Laufgräben bewerkstelligte. Wenn dieses große und geschickte Manöver gelang, so war die im Rücken angegriffene verbündete Armee gezwungen, ihre Belagerungsarbeiten aufzugeben und sich durch die feindliche Armee hindurch einen Weg zu bahnen, um die beiden Depot-Häfen, Balaklawa und die Kamiesch-Bai wieder zu erreichen. Dann konnte sich jede der beiden alliirten Armeen auf einmal aufs Meer zurückgeworfen finden. Das war der Operationsplan der Russen, wie sie später selbst zugegeben haben, ein vielleicht etwas ehrgeiziger, aber in Petersburg, wie es heißt, vom Kaiser Nikolaus selbst entworfener Plan, der, um dessen Ausführung mit allen ordentlichen Mitteln zu sichern, selbst seine Söhne nach der Krim schickte. Wir sagten, der Plan wäre beinahe gelungen und er würde sich sehr bald mit verderblichen Folgen für die Belagerungs-Armee entwickelt haben, wenn nicht die hartnäckige Ausdauer der englischen Truppen ihn vereitelt hätte. Ein Fehler war indeß bei dieser Armee begangen worden. Die englischen Ingenieure oder der Generalstabs-Chef hatten nämlich es vernachlässigt, die ihre Rechte deckende Höhe entsprechend zu befestigen. Es war dort nur eine kleine Redoute angelegt für zwei Kanonen und von unzureichender Höhe, um einer Lagerwache den Schutz vor Erkletterung zu gewähren. Diese Höhe wurde von den Russen gleich beim Beginn des Gefechtes mit leichter Mühe genommen. Ein paar Worte über die Topographie des Terrains werden darthun, wie grausam die Einnahme dieser Höhe die braven englischen Truppen und die ganze Belagerungs-Operation zwei Stunden, zwei lange Stunden hindurch (denn die Stunden sind unter einem Kugel- und Kartätschen-Regen lang) bloßgestellt hat. Vor der Rechten der Engländer dehnt sich der Sumpf der Tschernaja aus, ihre Rechte ist von der erwähnten Höhe dominirt. Von dieser Höhe an bis Balaklawa erstreckt sich eine Reihe Hügel von nicht zu ersteigender Abschüssigkeit, wo die zur Deckung der Belagerung bestimmten Redouten und anderen Feldarbeiten angelegt sind, und wo die beiden Operations-Divisionen lagern. Auf dieser ganzen Linie ist die Höhe, an der sich das englische Lager lehnt, die einzige zugängliche, und überhaupt die einzige, auf der der Feind Geschütz aufführen kann. Nun war sie auf ihrem Plateau [illegible]

von einer engen Redoute, einer, wie bereits gesagt, unvollendeten, ungenügenden, sogar nicht einmal mit Banketten zum Feuern versehenen Redoute vertheidigt, so daß die Russen, als sie sie angriffen, sich außerhalb der Schulterwehr halten konnten, ohne einen Flintenschuß zu fürchten zu haben. Einmal Herren dieser unmöglich zu vertheidigenden Redoute rüsteten die Russen sie mit einer zahlreichen Artillerie aus, die das unten befindliche Lager der Engländer nach Belieben niederschmettern konnte, während dicht geschlossene Kolonnen mit Ungestüm sich auf dieses Lager herabwarfen. Hier hielten 8000 Engländer mit einem verzweifelten Muthe, oder besser gesagt, mit einer unerschütterlichen Festigkeit die fürchterlichen und verdoppelten Angriffe der von einer furchtbaren Artillerie unterstützten russischen Massen aus. Nachdem dieser Riesenkampf bereits zwei Stunden gedauert hatte, erschienen die von den äußersten Enden dieser Linie herbeigerufenen Franzosen ihrerseits in der Flanke der Russen und griffen sie mit dem Bayonnette an, während die Engländer sie ebenfalls mit der größten Heftigkeit anfielen. Die Höhe mit ihrer Redoute wurde endlich, von den Russen energisch vertheidigt, von den Alliirten angegriffen, genommen und dreimal wiedergenommen, und zuletzt vollständig wieder erobert. Während diese blutigen Episoden auf der äußersten Rechten stattfanden, führte die Garnison bekanntlich gleichzeitig einen sehr energischen Ausfall gegen die äußerste Linke der von den Franzosen okkupirten Laufgräben aus. Dieser Ausfall wurde von dem braven v. Lourmel, diesem jungen General, der zu so schönen Hoffnungen berechtigte und dessen Tod die Armee nun beweint, auf eine glänzende Weise zurückgeworfen. Dieser mit dem Angriff auf die Rechte kombinirte Ausfall verräth den Plan der russischen Generale. Wenn sie das Korps der Engländer über den Haufen hätten werfen und so rücklings die Laufgräben hätten überfluthen können, so hätte die Belagerungs-Linie geräumt und das Belagerungsmaterial im Stiche gelassen werden müssen. Die Linke, die Rechte im Rückzuge begriffen sehend, wäre genöthigt gewesen, sich vor dem Ausfalle kämpfend zurückzuziehen. Liprandi hätte sich dann mit dem Gros der russischen Armee, wie wir bereits oben erwähnten, auf diesem Terrain vereinigt. Wir sind jedoch weit entfernt zu glauben, daß die Russen dann ihre Absicht, uns nach der Küste zurückzudrängen, hätten ausführen können. Die verbündete Armee hätte auf den Abhängen, die sich hinter den Laufgräben erheben und wo die französischen Truppen lagern, Position genommen; dort hätte man eine Schlacht geschlagen. Aber die Arbeiten und das Belagerungsmaterial waren dann für den Augenblick aufgegeben. Alsbald hätten mehrere Tausend mit Schaufeln und Hacken bewaffnete Arbeiter die Festung verlassen, um die durch die Batterien bereits zerstörten Laufgräben zu verschütten und in wenigen Stunden die Arbeit von 22 Tagen rasirt. Dank der Energie der Engländer und dem Ungestüm der Franzosen ist eine Schlacht, die ein weites Terrain hätte einnehmen können, auf die Abhänge und den Gipfel einer Höhe beschränkt worden, auf der sich die russischen Streitkräfte nicht entwickeln konnten, wo aber das Gewicht und der Stoß ihrer kompakten Massen weniger festen und weniger tapferen Armeen, als den verbündeten, hätte unwiderstehlich scheinen können. In den Kämpfen Mann gegen Mann, die sich dann entspannen, mußten diese massiven Kolonnen Mann gegen Mann vernichtet werden, um eine Breche darin hervorzubringen, sie zu brechen und zum Rückzuge zu zwingen. Die russischen Soldaten haben sich zwar auch sehr tapfer, aber, wenn man die Wahrheit sagen will, passiv und ohne Einsicht geschlagen. Dieß geben selbst die gefangenen russischen Offiziere zu. Die russischen Generale und ein Theil der Offiziere verstehen sich auf den Krieg und führen ihn sehr gut, aber ihre Soldaten haben nicht die Lebendigkeit, die schnelle Einsicht und den Aufschwung der unsrigen. Die russischen Generale führen, um das zu ersetzen, was ihren Soldaten von dieser Seite her fehlt, den Krieg mit Hinschlachten von Menschenmassen; sie opfern sie zu Tausenden, wie man bei Silistria und bei Inkermann gesehen hat. Ein gebieterischer Befehl geht ihnen zu, Silistria zu nehmen, die Engländer und Franzosen in's Meer zurückzuwerfen, und dann schonen die russischen Generale auch nichts mehr, denn die Gunst des Herrn ist in ihren Augen Alles und sie müssen um jeden Preis den Erfolg erringen. Aber die verdoppelten Angriffe, der Muth und alle Anstrengungen der russischen Soldaten bei Silistria und bei Inkermann sind gescheitert trotz der Generale, trotz der beiden Prinzen, die, nachdem sie einer blutigen Niederlage beiwohnten, wieder nach Odessa abgegangen sind. Die in der Schlacht bei Inkermann von den Russen entwickelten Streitkräfte werden jetzt auf 70,000 Mann veranschlagt, mit Einschluß der Division Liprandi, die die Linie von Balaklawa bedrohte, und des von der Garnison von Sebastopol gegen die Linke der Belagerungs-Arbeiten ausgeführten Ausfalls. Es ist ebenfalls erwiesen, daß nur 18,000 Mann von der alliirten Armee, nämlich 15,000 Engländer und Franzosen auf der Rechten und 3000 Franzosen auf der Linken den feindlichen Massen gegenüberstanden. Der Verlust der Russen wird jetzt auf 15,000 Mann geschätzt, was unglaublich schiene, bewiesen nicht die 5000 auf dem Schlachtfelde gezählten und von den verbündeten Armeen beerdigten Todten, welche Zahl wenigstens 10,000 Verwundete zuläßt, die Richtigkeit. Die Russen traten Anfangs ihren Rückzug in guter Ordnung und mit Langsamkeit an, ihre ganze Artillerie mit sich führend, oft einhaltend, um die Stirn zu bieten und durch ihre Batterien geschützt. Aber von den letzten Hügeln an bis zur Tschernaja-Brücke, die sie überschreiten mußten, befanden sie sich auf einem unbeschützten Terrain, dem Gewehrfeuer unserer Mannschaften ausgesetzt, die einen Hügel erstiegen hatten, und von den sechs französischen und englischen Batterien (36 Geschützen oder Haubitzen) niedergeschmettert, die ihre auf einem engen Raume angehäuften Massen verheerten. Dort verloren die Russen am meisten Leute. Ihr Rückzug wurde dann tumultuarisch und gerieth bei Annäherung der Brücke ganz in Unordnung. Außer durch das höchst lebhafte Kartätschen- und Musketenfeuer, das sie grausam decimirte, wurden ihre zerstreuten, letzten Colonnen zuletzt auch noch durch die afrikanischen Jäger, die die Nachzügler niedersäbelten, angegriffen. Alle diese Umstände erklären die ungeheuren Verluste, die der Feind erlitten haben soll. Man darf sich nicht wundern, daß die russischen Generale seit dieser Schlacht nichts mehr haben wagen wollen gegen eine Armee, die ihre militärische Ueberlegenheit trotz ihrer numerischen Minderzahl so deutlich dargethan hat. In der That war nach der letzten Depesche des Fürsten Mentschikoff bis zum 18. d. Mts. unter den Mauern Sebastopols nichts Neues vorgefallen."

Neuestes.

Preußen. — **Berlin**, 30. Nov. Die „Preuß. Korresp." sagt: Da durch die Zeitungen manche ungenaue Angaben über den Inhalt des jüngst von den Vertretern Preußens und Oesterreichs unterzeichneten Zusatzartikels zu dem Aprilvertrage in Umlauf gekommen sind, so ist es uns angenehm, nachstehend den Wortlaut jenes Aktenstückes mittheilen zu können:

„Die immer bedrohlicher werdende Lage der europäischen Angelegenheiten hat die Allerhöchsten Höfe von Berlin und Wien veranlaßt, das Bedürfniß eines, die Bestimmungen des Vertrages vom 20. April d. J. ergänzenden Einverständnisses in nähere Erwägung zu ziehen. Die Allerhöchsten Souveräne sind sich in der Ueberzeugung begegnet, daß es für die Theilnehmer des durch den Bundesbeschluß vom 24. Juli erweiterten Bündnisses vor Allem darauf ankommt, gemeinschaftlich auf die Annahme einer von ihnen für geeignet gehaltenen Grundlage für die künftigen Friedensunterhandlungen hinzuwirken. Sie erkennen eine solche in denjenigen vier Präliminar-Punkten, für deren Annahme Oesterreich und Preußen sich bereits dem Kaiserlich russischen Hofe verwendet haben und werden daher angelegentlich bemüht sein, dieser Grundlage Geltung zu verschaffen. Wenn sich hieran die Hoffnung auf Anbahnung einer friedlichen Verständigung knüpft, so erheischt doch der Ernst der gesammten Lage Europas und das Bedürfniß, das Ziel des angestrebten Friedens mit Nachdruck zu verfolgen, die Bürgschaft eines engverbündeten Auftretens des gesammten Deutschlands. Von diesem Gedanken geleitet und die Gefahren würdigend, die ein Angriff auf die österreichischen Truppen nicht nur bei Betretung des kaiserlichen Gebietes, sondern auch in den Donaufürstenthümern für Deutschland herbeiführen könnte, wollen Se. Majestät der König von Preußen gegen Allerhöchstihren erhabenen Verbündeten, Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, hierdurch auch für den letzten Fall die Verpflichtung zu gemeinsamer Abwehr übernehmen und rechnen mit Zuversicht darauf, eine gleiche Bereitwilligkeit auch Seitens der übrigen deutschen Verbündeten durch Annahme des gegenwärtigen Zusatz-Artikels bekundet und eintretenden Falls bethätigt zu sehen."

Spanien. — **Madrid**, 1. Dez. Das neue Ministerium ist gebildet. Zum Präsidenten des Conseils wurde Espartero ernannt; für den Krieg O'Donnell; die auswärtigen Angelegenheiten Luzuriaga; die Finanzen Collado; das Innere Santa Cruz; die Marine Salazar.

(Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Maria Gruber, ehem. Garkochsgattin von hier, 68 J. a. — Anna Langel, Hausmeistersgattin von hier, 62 J. a. — Magdal. Schallinger, Pfründnerin von hier, 63 J. a. — Anna Grübel, Klosterdienerstochter von Straubing, 67 J. a. — Karl Mitterdorfer, Schneidergeselle von Livorno, 24 J. a. — Karoline Welsch, k. Oberappellationsgerichtsrathsgattin von hier, 71 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Schmid, Milchmann, 80 J. a., in Augsburg. — Hr. Joh. Georg Stein, Brauereibesitzer, 43 J. a., in Rothenburg a. d. T. Hr. Jos. Friedrich Krämer, ehem. Magistratsrath, 70 J. a., in Dinkelsbühl. — Frau Elise Strehamer, Privatierswittwe, 78 J. a., in Passau. — Hr. Dr. Jos. Baur, k. Gerichtsarzt, 45 J. a., in Waldmünchen. — Hr. Rodt, k. Oberpostmeister, in Aschaffenburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 30 Nov. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 30½ B.; dto. Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 ⅞; Englische Sover. 11 fl. 38 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅛-⅞ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45⅝-⅞.

Berlin, 30. Nov. Preuß. Staatsschuldscheine — — B., 82⅞ G.; Köln-Mindener — B. — — G.

Wien, 1. Dez. 5proz. 82⅝; 4½proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 123; Bankaktien 1235; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1805. Wechselkurse: Augsburg uso 127½; London 3 Mt. 12.17 B. Geldkurs: Münzdukaten 31½. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97⅛.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7447. **Bekanntmachung.**

Konkurs der Felix Bauer'schen Relikten von Kraiburg betr.

Die Relikten des Bäckermeisters Felix Bauer von Kraiburg, nämlich die Wittwe Viktoria und deren Sohn Karl Bauer haben sich am 26. Oktober l. Js. bei Gericht dahier zahlungsunfähig erklärt, und freiwillig dem Gantverfahren unterworfen.

Gemäß ihrer Schuldenangabe und der gerichtlichen Vermögensabschätzung vom 28. v. Mts. belaufen sich die vorhandenen Passiven auf 6191 fl. 54 kr., worunter 4799 fl. Hypothekschulden, während der Aktivstand nur:

a) an Immobilien und Rechten 4200 fl., und
b) an Mobiliarschaft . . . 42 fl. 32 kr.

in Summa 4242 fl. 32 kr.

entziffert.

Es werden somit die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben wie folgt:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Donnerstag den 8. Febr l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 8. März l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Dienstag den 3. April l. Js.,

und für die Duplik auf

Dienstag den 17. April l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger der Felix Bauer'schen Relikten unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen aus der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas aus dem Vermögen der Gemeinschuldner in Handen haben, oder an diese etwas schulden, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben, und zwar bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes.

Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Ausgleichung der Sache versucht werden.

Zur gerichtlichen Versteigerung des Gantanwesens, bestehend aus:

a) in einem ganz gemauerten, zweistöckigen Wohnhaus und Holzschupfe, Hs.-Nr. 12, im Markte Kraiburg am Inn, in gutem baulichen Zustande und für 3200 fl. assekurirt, im Schätzungswerthe zu . . . . 3100 fl.
b) der radizirten Bäckergerechtsame daselbst, im Schätzungswerthe zu . . 800 „
c) der sogenannten Grabenwiese, Pl.-Nr. 332, per 1 Tgw. 06 Dez., im Schätzungswerthe zu . . . . 300 „

in Summa 4200 fl.

wird hiemit auf

Donnerstag den 25. Januar l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung der Felix Bauer'schen Relikten zu Kraiburg Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 incl. der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Schätzungsprotokoll, Hypothekenbuchs- und Steuerkatasterextrakt, aus welchen zugleich die Lasten zu entnehmen sind, können inzwischen hierorts oder am Termine eingesehen werden.

Mühldorf den 23. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Schmid.

E.-N. 454. c. Haßlöcher.

7467. **Bekanntmachung.**

Der Söldner Joseph Osterlehner von Unterkühringen hat sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden deshalb die Ediktalien ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf die angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 26. Januar l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung auf

Freitag den 23. Februar l. Js.,

und zwar jedesmal **Vormittags 9 Uhr,** im Kommissionszimmer des ersten Assessors.

Sowohl die bekannten als unbekannten Gläubiger werden unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage die Ausschließung von der Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung der betreffenden Handlungen nach sich zieht.

Die Immobilienmasse besteht in einem Wohnhause mit eingebautem Stall und Stadel nebst dem Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, in 2 Dezim. Krautgarten 2 Tgw. 65 Dez. Aecker und 1 Tgw. 67 Dez. Wiesen, zusammen auf 1620 fl. geschätzt.

Die Mobiliarmasse wurde auf 12 fl. 15 kr. eingewerthet. An Hypothekschulden sind vorhanden 1834 fl. 40 kr. und an Kurrentschulden wurden angegeben 698 fl. 22 kr. Wer etwas von dem Schuldner in Handen hat, wird aufgefordert, selbes bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes unbeschadet seiner Rechte darauf an das Gantgericht zu übergeben.

Zum Verkaufe des oben beschriebenen Immobiliar-Vermögens wird auf

Donnerstag den 28. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 1—4 Uhr,

im Wirthshause zu Unterkühringen Termin anberaumt.

Der Hinschlag richtet sich nach §§. 98 — 101 der Novelle von 1837.

Dem Gerichte bekannte Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote nicht berücksichtigt werden.

Bemerkt wird, daß nach dem Antrage des Schuldners am ersten Ediktstage eine Vereinigung des Schuldenwesens versucht, und von den nichterscheinenden Gläubigern angenommen wird, daß sie sich den Beschlüssen und Anträgen der Erschienenen unbedingt anschließen.

Burgau am 19. November 1854.

Königliches Landgericht Burgau

E.-N. 707. **Bernhuber,** l. Assessor.

7081. (3b) **Bekanntmachung.**

Bräuer und Metzgermeister Johann Büttner von Lanzendorf und die minderjährige Wirthstochter Sophia Margaretha Kauper von der Schenz haben für ihre bevorstehende Ehe auf die Dauer der Minderjährigkeit der Braut die allgemeine Gütergemeinschaft nach Erklärung vom Heutigen unter sich ausgeschlossen.

Bayreuth den 3. November 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 707. **Zehrer.**

7463. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Joseph Oierl, Bräuers von Hochstetten, nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, §§. 98—101, am

Dienstag den 23. Januar kft. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Hochstetten öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht:

I. Aus dem Wohnhause mit Stallung, Getreidstadel mit Wagenschupfe, Heustadel mit Remise, Getreidkasten mit Schweinställen und Backofen.
II. Aus den Grundstücken, und zwar:

1) im Steuerdistrikte Niederwinkling.
a) 26 Tgw. 85 Dez.,
b) 19 „ 62 „
2) im Steuerdistrikte Offenberg.
20 Tgw. 00 Dez.,
3) im Steuerdistrikte Pfelling.
5 Tgw. 55 Dez.,

sämmtliches unterm 24. Oktober 1854 auf 9272 fl. gerichtlich geschätzt.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Unbekannte über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen haben, und die sub II. b. bezeichneten Grundstücke getrennt versteigert werden.

Die nähere Beschreibung des Anwesens kann hierorts jeden Mittwoch Vormittags im Kommissionszimmer Nr. II. eingesehen werden.

Bogen am 18. November 1854.

Königliches Landgericht Bogen.

E.-N. 617/I. **Ehrlich,** l. Landrichter.

7461. **Bekanntmachung.**

Verschollenheit des Johann Baptist Karl Steinbacher, led. Gerichtsdienerssohn von Schönau betr.

Joh. Bapt. Karl Steinbacher, lediger Gerichtsdienerssohn aus Schönau, b. G., geboren i. J. 1765, ist schon seit dem Jahre 1801 vom Hause abwesend, ohne daß über dessen Aufenthalt etwas bekannt geworden wäre.

Auf Antrag der Erben wird Johann Karl Steinbacher oder dessen rechtmäßige Descendenz aufgefordert, **innerhalb 3 Monaten** ihren Aufenthaltsort hieher bekannt zu geben, ausserdessen selber für verschollen erklärt, und das in 100 fl. und Outtartheilen bestehende Elterngut an die gesetzlichen Erben ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Am 28. November 1854.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 1633/I. **Attenberger.**

7207. (2b) **Bekanntmachung.**

Das zur Konkursmasse des verlebten Handelsmannes Aaron Kalling aus Hüttenbach gehörige, in letztgedachter Gemeinde gelegene Wohnhaus 0 Tgw. 02 Dez., ½ Antheil mit Hs.-Nr. 73 74a 74b 74d und 74e, taxirt auf 225 fl., wird

Mittwoch den 10. Januar l. Js.,
Nachmittags 2 — 3 Uhr,

im Konrad Weber'schen Wirthshause zu Hüttenbach durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu man besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die nähere Beschreibung des Hauses dahier eingesehen werden kann, und die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Lauf den 30. September 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

D. angr.

E.-N. 10548. **Müller,** Assessor.

6956. (3b) **Bekanntmachung.**

Nach dem Hypothekenbriefe, de dato Unterzenn den 15. September 1816, ist für den Freiherrn Karl von Seckendorff Gutend zu Oberzenn ein zu 5 pCt. verzinsliches Kapital von 200 fl. auf 1 Morgen 1 Vrtl. 23 Ruthen Acker auf'm Seckerstein des Simon Kinsky zu Oberzenn zur ersten Stelle hypothekarisch gesichert, dieser Hypothekenbrief jedoch verloren gegangen, und wird daher auf Antrag des Herrn Gläubigers der unbekannte Inhaber der Urkunde hiermit aufgefordert, dieselbe

bis zum 28. April 1855

dahier vorzuweisen, indem sie sonst für kraftlos erklärt werden würde.

Leutershausen den 10. Oktober 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Der königl. Landrichter:

E. N. 6073. **Heim.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 288.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Sonntag den 3. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
1.	+0°,3	+6°,0	+3°,3	312''',30	312''',12	313''',78	2''',2	2''',3	2''',3	W.	W.	W.	+1°,0	+0°,3	Zuweilen Schnee u. Regen. Bewölkt. (Stürmisch)	Bewölkt. Stürmisch.	Regen. Stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +4°,3.			Mittlerer Barometerstand: 312''',61.													

Bayerischer Landtag.

** München, 2. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete nach Erledigung einiger Urlaubsgesuche der k. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Hr. Frhr. von der Pfordten, die in Betreff des Eisenbahnbaues von München nach Salzburg und Kufstein vom Abg. Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein eingebrachte Interpellation. Der k. Staatsminister Hr. v. Aschenbrenner übergab die Finanznachweise für 1851/52. Der Antrag der Schullehrer zu Regensburg, Gleichstellung ihrer Gehalte betr., angeeignet von dem verlebten Abg. Hrn. Dr. Rudhart, wurde auf Vortrag des Referenten des II. Ausschusses, Hrn. Thinnes, durch dessen Gutachten und Hinüberweisung an die kgl. Staats-Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung erledigt. Die Vollendung des Vortrags über den Gesetzvorschlag, die bäuerlichen Erbgüter betr., wird von Seite des Ausschusses angekündigt. Fünf Anträge von Abgeordneten oder anderen Personen, deren Eingaben Abgeordnete sich angeeignet, werden in Erwägung zu ziehen beschlossen und den treffenden Ausschüssen zur Bearbeitung zugewiesen. Ein solcher Antrag dagegen wurde wegen unrichtiger Formulirung vom Prüfungsausschusse lediglich zu den Akten zu nehmen beantragt und dagegen eine Erinnerung Seitens der Kammer nicht erhoben. Die Zurückziehung des v. Rheden'schen Gesuches, Bayerns Beiträge zur Herstellung einer deutschen Statistik anlangend, wird von der Kammer genehmigt und die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 2. Dez. Wie wir vernehmen, sind II. MM. der König und die Königin heute Nachmittags 2 Uhr von Hohenschwangau abgereist, und werden Allerhöchstdieselben heute Abends ½ nach 7 Uhr in unserer Hauptstadt eintreffen.

** München, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Stadtmagistrats wurde eine Entschließung der königl. Kreisregierung mitgetheilt, welche einen frühern Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats, in Zukunft die straffällig gewordenen Bäcker mit Namen anzuführen, wie dies bisher bei den Metzgern, Bräuern und Wirthen längst der Fall gewesen, bestätigt. Als Motiv hiezu führt die kgl. Kreisregierung namentlich an, daß es Pflicht der Behörde sei die Viktualien streng zu überwachen, damit das Publikum für sein Geld gute Waare erhalte. Die Beschwerde, welche die hiesigen Bäcker gegen den obenerwähnten Magistratsbeschluß eingereicht haben, hat auf diese Weise ihre Erledigung gefunden.

** München, 1. Dezember. Die hiesige alte städtische Sparkasse darf bekanntlich einer magistratischen Verordnung vom 10. Mai 1818 zufolge seitdem keine neuen Einlagen mehr annehmen; neben ihr wurde eine gleiche neue Sparkasse errichtet unter magistratischer Regie. Ueber den Wirkungskreis jenes alten Institutes erfahren wir folgende interessante Details. Es zählt noch 14,182 Einlegende, nemlich 1508 Dienstboten, 74 Private, 3666 Eltern und Vormünder mit Einschluß der Kinder und Mündel, 313 Handwerksgesellen, 197 Militärpersonen, 42 Stiftungen und Institute, 5 Gewerbs-Vereine, 24 Wohlthäter für Arme und 2203 nicht außerhalb München wohnende Personen. Im Ganzen belief sich die Summe der Einnahme im Jahre 1852/53 auf 617,405 fl. 30½ kr., welche Ziffer die Summe der Ausgaben nicht überschreitet. Vom Jahre 1852/53 betrug der Aktivrest 40,960 fl.; die eingegangenen Zinsen für Aktivkapitalien betragen für das laufende Jahr 124,466 fl. 30 kr. An Aktivkapitalien wurden bezahlt a) von der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse 301,400 fl., b) von der k. Grundschuldentilgungskasse 30,000 fl., c) von der Rentenfondskasse 4500 fl., und d) von der bayer. Hypotheken- und Wechselbank 90,000 fl. Die Ausgaben ergeben an Aktivkapitalien 209,000 fl., an rückbezahlten Passivdarlehen 25,000 fl. Die von den angelegten Kapitalien im Laufe dieses Jahres verfallenen und von den Eigenthümern erhobenen Zinsen betragen 92,865 fl., und von den angelegten Kapitalien wurden 186,743 fl. auf Verlangen zurückbezahlt.

† Augsburg, 1. Dez. Die Konkursprüfung der um Anstellung im Staatsdienste sich bewerbenden Rechtskandidaten hat heute am Sitze der k. Kreisregierung ihren Anfang genommen. — Der naturhistorische Verein hat zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs die neuen Räume in dem der Vollendung immer näher rückenden Museum, worin seine äußerst interessanten Sammlungen aufgestellt sind, den Mitgliedern bereits geöffnet, die denn auch äußerst zahlreich sich einfanden und dem trefflichen Arrangement die verdiente Anerkennung zollten. Fortan wird das Lokal jeden Sonntag und Montag von 10 — 1 Uhr und jeden Mittwoch von 2 — 4 Uhr für die Mitglieder offen stehen, welche die Befugniß haben nicht selbstständige Familienglieder einzuführen, während die definitiven Bestimmungen wegen Zutritt von Nichtmitgliedern ꝛc. noch zu erwarten sind.

Würzburg. Dem für die jüngste Generalversammlung an die Aktionäre vertheilten Berichte über die Verwaltungs-Ergebnisse von dem Betriebe der Maindampfschiffahrts-Gesellschaft im Jahre 1853 entnehmen wir, daß die Einnahmen während des genannten Zeitraums die Summe von 247,990 fl. 51 kr. erreicht haben (20,870 fl. 27 kr. mehr als 1852), die Ausgaben dagegen sich auf 219,165 fl. 52 kr. (44,254 fl. 42 kr. mehr als 1852) beliefen, mithin ein Ueberschuß von nur (28,824 fl. 59 kr. erzielt wurde. Der Ueberschuß Ende 1852 betrug dagegen 48,749 fl. 14 kr. Der Transport von Reisenden belief sich im abgewichenen Jahr auf 124,600 Personen (1852: 161,132 Personen), und der Frachtgegenstände auf 108,065 Zentner (1852: 182,411 Zentner), somit hatte ersterer abgenommen, letzterer dagegen sich bedeutend erhöht. — Im Jahre 1853 wurden 1563 Aktien à 12½ fl. im Betrage von 18,787 fl. 30 kr. zurückbezahlt; das Aktienkapital der Gesellschaft betrug am 31. Dez. v. Js. 430,822 fl. 30 kr.

⊙ Vom Haardtgebirge, 29. Novbr. (Das Maximilians-Waisen- und Rettungshaus in Dürkheim.) Des Königs Tag erhielt gestern in Dürkheim eine besondere Weihe und Feier. Um die Mittagsstunde ertönten die Festglocken zum zweiten Male. Ein großer Zug bewegte sich durch die fahnengeschmückten Straßen der Stadt, an der Spitze der k. Hr. Regierungspräsident der Pfalz mit den beiden Vorständen des St. Johannis-Zweigvereins. Er ging durch dichte, ehrerbietig grüßende Massen und so zog man endlich in das stattliche Dürkhardt'sche Haus. Dasselbe war im Laufe des Sommers von dem Hrn. Regierungspräsidenten für 13,400 fl. aus dem ihm zur Verfügung stehenden Stiftsgeldern angekauft worden; jetzt fand die feierliche Uebergabe an den St. Johannis-Zweigverein statt, der hiefür das Haus geboten hätte, für die würdige Unterbringung und geistige wie körperliche Pflege der armen verlassenen Waisen des Kantons Dürkheim. Die Feier war einfach, aber der Weihe des Tages angemessen und vielleicht gerade deswegen besonders ergreifend. Rede und Gesang versetzten die zahlreiche Versammlung in eine gehobene Stimmung und in manchen Mannes Augen standen Thränen. Viele zu Herzen gehende Worte wurden gesprochen, öffentlich und im kleineren Kreise, hervorgehoben die Eintracht auf dem Gebiete der ächten Christusreligion. Wir haben gehört, daß ohne Unterschied der Glaubensbekenntnisse in diesem Hause die Zöglinge zur Zucht, Ordnung und Reinlichkeit angehalten, von sorgsamen Pflegeeltern erzogen und der Unterricht in den öffentlichen Schulen der Stadt empfangen werde. Wir hoffen zuversichtlich, daß aus dieser Anstalt nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft hervorgehen und daß diese armen Geschöpfe künftig nicht mehr junge Bettler und alte Verbrecher sein werden. Das Haus

trägt den Namen des Königs, der hiezu die allerhöchste Erlaubniß ertheilt hat, zur dankbaren Erinnerung an den erhabenen Stifter und Beschützer des St. Johannisvereins. Die Versammlung fand sich später im großen Saale der „vier Jahreszeiten“ bei dem Festmahle ein. Küche und Keller stritten um den Preis. (Die 118 Kampfrichter, obwohl sie alles gehörig instruirten scheinen ein Urtheil noch nicht erlassen zu haben.) Der niedrige Wärmegrad des Saales mußte indessen mit Hilfe des „Feuerweines“ besiegt werden. Auf die drei Trinksprüche des Festes folgte stürmischer Zuruf. Es war ein schönes, ein ächt pfälzisches Fest. Wir können diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne mit einer gewissen Genugthuung die Wahrnehmung auszusprechen, daß die Pfalz in der warmen Auffassung der großartigen Idee des St. Johannisvereines den übrigen Kreisen würdig an der Seite steht.

△ **Württemberg.** — **Stuttgart**, 30. Nov. Der Gang der Verhandlungen in unserer Abgeordnetenkammer hat bereits eine Wendung genommen, welche die Hoffnungen auf einen ersprießlichen Verlauf wesentlich herabstimmt. Schon in der zweiten Sitzung, bei Berathung des Antrags auf Vertagung kehrte die Linke ihre wahren Gesinnungen aufs Neue heraus und zeigte, welche Hoffnungen sie auf die europäische Krisis setze. Der Abgeordnete A. Seeger, früher Oberregierungsrath und Stadtdirektor, welcher in Folge seiner engen Verbindungen mit der demokratischen Partei in den Jahren 1848 und 1849 seine Entlassung aus dem Staatsdienste zu nehmen genöthigt war, ein Mann also, der sowohl als Staatsbeamter wie als Abgeordneter dem Könige den Eid der Treue geschworen, entblödete sich nicht, in einer Weise zu sprechen, welche mit diesem Eide in offenbarem Widerspruche steht; daher er vom Herrn Minister des Innern daran erinnert werden mußte. Er wagte es sogar, mit offener Gewalt zu drohen, so daß er zur Ordnung gerufen werden mußte, was vom Präsidenten in einer Form geschah, die kaum einer Mißbilligung solches revolutionären Cynismus gleichsah. Das ganze Gebahren der Linken läßt als ihre Taktik ungefähr Folgendes erkennen: sie will, weil die Regierung Gesetze vorgelegt hat, die ihr nicht gefallen, die Berathung derselben dadurch eludiren, daß sie als Wunsch des Landes zu erkennen gibt, man solle jetzt gar keine Gesetze machen, sondern das Geld für das Landtagen bei der jetzigen Theuerung und dadurch entstandenen Noth ersparen; wenigstens will sie sich den Schein geben. Dieser Wunsch ist indeß nicht bei Allen, die dafür stimmten, so aufrichtig oder wörtlich gemeint, denn sehr vielen wäre es im hohen Grade leid, wenn die Regierung wirklich darauf einginge und sie die Freuden des Residenzlebens auf Kosten der Steuerpflichtigen entbehren müßten. Man verläßt sich auch darauf, daß die Regierung, die der Nothwendigkeit der Berathung der meisten der vorgelegten Gesetze wegen nicht auf dieses Gesuch eingehen kann, hat aber doch den Hauptzweck erreicht, sich eine wohlfeile Popularität erkauft zu haben. Damit hofft man aber auch den weitern nicht minder wichtigen Zweck zu erreichen, die Stimmung zum Voraus gegen die vorgelegten Gesetze einzunehmen. So urtheilen wenigstens Solche, die nicht gewohnt sind, sich durch schöne Worte täuschen zu lassen, und die mit offenem Aug und Ohr das Treiben unserer Radikalen zu betrachten gewohnt sind, auch aus den Zeiten von 1848 und 1849 eine Lehre zu ziehen gewußt haben. Daß es dabei auf einige kleinere Perfidien und Praktiken nicht ankommt, ist eine alte Sache, und diese nun sollen dazu dienen, auch solche Leute vom großen Haufen für sich zu gewinnen, welche entweder nicht selbst zu denken gewohnt sind und sich durch liberal klingende Schlagworte leiten lassen, oder aber Solche, die zu schwach sind, um dem zu widerstehen, was man als die öffentliche Meinung ausgibt, wenn sie dabei auch selbst anerkennen müssen, daß diese sogenannte öffentliche Meinung auf durchaus falschem Wege ist. Und derer sind leider sehr Viele. Zu diesen Praktiken gehören die Vorgeben, als sei das sogenannte Entschädigungsgesetz oder wie man es auch getauft hat, das 5Millionengesetz lediglich im Interesse des Adels, während die milden Stiftungen — und dadurch die Armen und Schulen — der Staat die Gemeinden, die Domänen, die Kirche, die Geistlichkeit und die Lehrer weit mehr bei der Ablösung verloren haben als der Adel. Allein das Wort Adel ist eben ein bekanntes Schreckmittel und auf ihn abzuladen macht populär. Es soll mich gar nicht Wunder nehmen, wenn — vielleicht in nicht zu ferner Zeit — eine Auflösung der 2ten Kammer erfolgen muß.

W C. **Stuttgart**, 1. Dezember. Dem Vernehmen nach haben JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin für die Höchstdenselben auf morgen bei Veranlassung Ihres Einzuges in Ihr neues Palais in der Königinstraße Seitens hiesiger Bürgerschaft zugedachte Huldigung eines Fackelzuges mit Musik und Gesang freundlichst gedankt, dieselbe aber abgelehnt. Dagegen sollen Stadtrath und Bürgerausschuß nächsten Montag zu einer Audienz zugelassen werden. — Zu Anfang dieser Woche sind auf den meisten Fruchtmärkten des Landes die Fruchtpreise herabgegangen, nur auf dem in Stuttgart hat abermals ein kleiner Aufschlag stattgefunden. Stuttgarts Einwohnerschaft wird, da die Brodtax-Regulirung hauptsächlich von dem Ergebnisse dieses von unsern Bäckern fast gar nicht benützten Marktes abhängt, über diese Ausnahme des hiesigen Fruchtmarktes nicht sehr erfreut sein. — Ein in der Maschinenfabrik in Eßlingen vorgekommener bedeutender Metalldiebstahl, in welchem viele Personen verwickelt sein sollen, erregt Aufsehen. — Vor dem Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg hat gestern der Hochverrathsprozeß des Apothekers Maier von Heilbronn begonnen. Derselbe datirt sich aus dem Juni 1849, wo Heilbronn wegen dort vorgekommener aufrührerischen Bewegungen militärisch besetzt und in Belagerungszustand erklärt wurde. Damals marschirte die Bürgerwehr aus und Maier stand an ihrer Spitze und nannte sich den „Kommandanten des Ostkorps der Heilbronner Bürgerwehr“. Statt aber, wie die meisten, zum Gehorsam und nach Heilbronn zurückzukehren, zog er mit einigen Wenigen nach Baden und schloß sich der dortigen provisorischen Regierung an. Als Gerichtsarzt ist Hofrath v. Zeller von Winnenthal beigezogen, der den Geisteszustand Maiers, der leicht Störungen ausgesetzt ist, zu beobachten, und dessen Verhör heute lange Zeit in Anspruch nahm.

** 238 Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Das Judengesetz wird heute vollends zu Ende berathen. Art. 8 lautet: „Zu den Schachergewerben sollen gezählt werden: 1) die Hausirgewerbe, so weit zu denselben staatspolizeiliche Erlaubniß erforderlich ist (Verfügung in Betreff des Hausirwesens vom 5. April 1851 §. 1.), 2) der Trödelhandel (Kauf und Verkauf alter Waaren), 3) das Leihen auf Faustpfänder, 4) die Mäklerei jeder Art, wofern nicht der Israelite, der sie treibt, obrigkeitlich dazu aufgestellt ist, 5) das sogenannte Viehverstellen. Die Bestimmungen über die Schachergewerbe finden auch auf denjenigen Anwendung, der sich dabei als Gehilfe betheiligt.“ Die Kommission beantragt: statt der Ziffer 1 zu setzen: 1) der Hausirhandel mit Gewerbeerzeugnissen im Sinn der allgemeinen Gewerbeordnung Art. 61, 131 und 133. Nach langer Debatte, wobei namentlich Ziffer 5 angegriffen wird, zeigt sich bei der Abstimmung Stimmengleichheit, 42 gegen 42 Stimmen. Der Präsident entschied für den Kommissionsantrag in Betreff von Ziffer 1, im Uebrigen bleibt der Regierungsentwurf. Art. 9 bestimmt, daß jeder Israelite der das Schachergewerbe treibt, sich in seiner Heimathgemeinde in eine diesfallsige Liste aufnehmen lassen muß. Nach Art. 10 sind solche Israeliten von der Ausübung der Gemeindebürgerrechte, als bürgerliche Nutzungen, der Gemeinde-Wahl- und Wählbarkeitsrechte ausgeschlossen. Art. 11 verfügt, daß der Schacherjude erst nach vollendetem 35sten Lebensjahre heirathen und sich ansäßig machen darf. Art. 12 schließt bei Forderungen von Schacherern an Christen die gewöhnlichen schriftlichen Beweismittel als Schuldurkunden ꝛc. aus und verlangt andere Beweise von seiner Seite. Art. 13 bedroht den Juden der schachert, ohne in der Liste der Schacherer zu stehen, mit einer Geldstrafe bis 50 fl. und mit Gefängniß bis 3 Wochen, bei Rückfällen bis 6 Monate. Ein Antrag der Kommission, den Juden auch die staatsbürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte durch ein Gesetz zu verleihen, und demgemäß die Verfassung abzuändern, wird mit 52 gegen 29 Stimmen verworfen. Zum Schluß wird ein Geheimraths-Reskript verlesen, wodurch die Bitte der Kammer um Vertagung und Beschränkung ihrer Geschäfte auf das Budget abschlägig beschieden und mißbilligt wird.

Sächs. Herzogthümer. — Die „Weimarische Zeitung“ berichtet aus **Weimar** vom 29. Nov.: „Auswärtige Zeitungen berichten von Beschlüssen, welche die neulich hier abgehaltene thüringische Ministerkonferenz in Bezug auf das Bundespreßgesetz gefaßt habe. Dies ist dahin zu bestätigen, bezüglich zu ergänzen, daß die Frage, ob und in wie weit die Bundesbeschlüsse über Presse und Vereinswesen zu gemeinschaftlichen Entschließungen der thüringischen Staaten Veranlassung zu geben geeignet seien, allerdings Gegenstand der Verhandlung in jener Konferenz gewesen ist. Ueber die gefaßten Beschlüsse behalten wir uns weitere Mittheilung vor.“

Freie Städte. — ♀ **Frankfurt**, 30. November. Der heutigen Sitzung der Bundesversammlung war's endlich vorbehalten, in der orientalischen Angelegenheit einen Beschluß zu fassen. Nachdem gestern von den beiden deutschen Großmächten die Herren v. Prokesch und v. Bismark die nöthigen Instruktionen erhalten hatten, legten die Herren Gesandten heute den Zusatzartikel zum Bündniß vom 20. April d. J. unter Bezugnahme auf den Beschluß der hohen Versammlung vom 24. Juni zur Annahme vor. Unter Hinweisung auf die Gefahren, die dem Interesse Deutschlands drohen, wurde die Annahme warm befürwortet. Obschon die meisten der Herren Gesandten von ihren Regierungen schon zum zustimmenden Votum ermächtigt waren, so wurde doch beschlossen: die Formulirung eines zustimmenden Beschlusses dem orientalischen Ausschusse zu überweisen und gleichermaßen demselben aufzutragen, die aus dem Beschlusse möglicher Weise sich ergebenden Maßregeln in Gemeinschaft mit dem militärischen Ausschusse in Berathung zu ziehen — eine Aufforderung, der die beiden Ausschüsse wohl in den nächsten Tagen schon ihre Thätigkeit widmen werden. — Von den weitern Gegenständen der heutigen Berathung theilen wir, als Gegenstände von größerem Interesse, mit: eine Mittheilung des k. bayer. Gesandten Hrn. v. Schrenck, wonach an die Stelle des neulich hier verstorbenen Generalmajors v. Xylander der k. bayer. Oberst Hr. v. Lipl zum Mitglied der Bundesmilitärkommission ernannt worden ist. In der Palm'schen Angelegenheit (Expropriation von Gütern, die, in Neu-Ulm gelegen, zu Festungszwecken verwendet werden sollen) hat nach gleichfallsigem Antrag des Hrn. Gesandten die k. Regierung das Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg zur Entscheidung bevollmächtigt. Auf Antrag der Regierungen von Oesterreich und Preußen beschloß die Versammlung, dem General-Major v. d. Horst, unter dessen Leitung die schleswig-holstein'sche Armee aufgelöst wurde, 1000 Thaler als jährliche Unterstützung auszusetzen. — Mecklenburg überreichte eine Erklärung in der Kettenburgischen Angelegenheit, worin die Verweisung der ganzen Klagsache beantragt wird — ein Antrag, der dem Reklamationsausschusse zugewiesen ward. — Die auf dessen persönliches Gesuch erfolgte Enthebung des k. württembergischen Generals v. Miller als Mitglied der Militärkommission ward der Bundesversammlung mitgetheilt, sowie eine Note Englands, durch die angezeigt wird, daß England den Blokadezustand im bothnischen Meerbusen aufgehoben.

Hamburg, 17. Nov. Das von den Engländern und Franzosen am 6. September bei Kamtschatka weggenommene große Schiff „Sitka“ ist derselbe große Dreimaster, welcher vor nicht langer Zeit in Neumühlen gebaut

vorigen Herbst im hiesigen Hafen für Rechnung der russisch-amerikanischen Compagnie von ihrem hiesigen Agenten ausgerüstet und befrachtet wurde Der Kommandeur Conradi ist ein Deutsch-Russe, der erste Steuermann und eine große Anzahl Matrosen der „Sitka" sind Holsteiner. Als das Schiff von hier vor Jahresfrist auslief, hatte es den Gouverneur der russisch-amerikanischen Besitzungen, 30 russische Marinesoldaten und eine große Ladung Kriegs-Munition und Proviant an Bord.

Preußen. — Berlin, 30. Nov. Se. Maj. der König eröffneten heute Vormittag um 11 Uhr die durch allerhöchste Verordnung vom 14. d. Mts. zusammenberufenen Kammern in Person im Weißen Saale des königl. Schlosses. Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verlasen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen, nachfolgende Thronrede: „Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer! Die heutige Eröffnung Ihrer Sitzungen trifft zusammen mit einem frohen Ereigniß in Meinem Königlichen Hause. Mein Neffe, der Prinz Friedrich Carl, hat gestern Seine Vermählung mit einer Prinzessin aus einem Uns alt befreundeten und nahe verwandten, deutschen Fürstenhause gefeiert. Sie werden, meine Herren, mit Mir den Wunsch theilen, daß Gottes Gnade diesen Bund reichlich segnen möge. Mit Genugthuung sehe Ich die neu gebildete Erste Kammer heute zum erstenmale um Meinen Thron versammelt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese neue, unter Anerkennung bestehender Rechte und unter Berücksichtigung dauernder Verhältnisse gegründete Körperschaft, im Verein mit der Zweiten Kammer, Meiner Regierung in ihren Bestrebungen für das Wohl des Landes, immer eine kräftige Stütze sein werde. Die Wiedereinberufung des Staatsraths habe Ich zu dem Zweck angeordnet, um in geeigneten Fällen auch dadurch eine gründliche Vorbereitung der Gesetzentwürfe zu befördern Einige derselben sind bereits vom Staatsrathe berathen worden, und werden Ihnen unverzüglich zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Mehrere andere wichtige Gesetzentwürfe, namentlich über die ländliche Gemeinde-Verfassung und die Polizei-Verwaltung in den sechs östlichen Provinzen, und über die Kreis- und Provinzialständischen Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, liegen dem Staatsrath noch zur Prüfung vor. Nach deren Beendigung werden dieselben zur weitern Berathung an Sie, meine Herren, gelangen. Aus den, auf den Staatshaushalt bezüglichen Vorlagen Meiner Regierung werden Sie die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Finanzen des Staates sich in einem befriedigenden Zustande befinden. Das strenge Festhalten an den überlieferten Grundsätzen weiser Sparsamkeit und Ordnung macht es möglich, die Mittel für viele gesteigerte Anforderungen des öffentlichen Dienstes bereit zu stellen, und, in Fällen außerordentlichen Bedürfnisses, die Hilfsquellen des Staatskredits mit günstigem Erfolge und völliger Sicherheit für die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen in Anspruch zu nehmen. Der Verkehr des Landes zeigt in fast allen Zweigen eine vermehrte Regsamkeit. Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Einrichtungen, so wie der Staats- und Privat-Eisenbahnen, sind in stetigem Steigen begriffen. Fortdauernd werden große Kapitalien in gewerblichen Unternehmungen angelegt. Der Bergbau erfreut sich eines zunehmenden Aufschwungs. Der Handel befindet sich in einer im Allgemeinen befriedigenden Lage. Solche Erscheinungen — doppelt erfreulich in einer Zeit, in welcher manche ungünstige Verhältnisse einen hemmenden Einfluß auf den Verkehr ausüben — geben Zeugniß von einem gesunden wirthschaftlichen Zustande des Landes, und lassen weiteres Fortschreiten auf der Bahn gedeihlicher Entwickelung mit Sicherheit erwarten. Bei dieser Lage des Verkehrs und bei der Fürsorge, welche Meine Regierung der Förderung desselben, insbesondere der Vermehrung und Verbesserung der Kommunikationsmittel zuzuwenden fortfährt, wird es, wie Ich zuversichtlich hoffe, auch ferner an Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung nicht fehlen. Es gereicht Mir dies um so mehr zur Beruhigung, je weniger die Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, welche von dem Einfluß der diesjährigen, im Allgemeinen gesegneten Erndte auf die Preise der ersten Lebensbedürfnisse gehegt wurden. Die anhaltende Theuerung derselben, die noch immer schwer empfunden wird, hat Mich bestimmt, die zollfreie Einfuhr der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fortbestehen zu lassen Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß, in Folge dieser Maßregel und bei dem Vermeiden einseitiger Eingriffe in den freien Verkehr, ein wirklicher Mangel auch im kommenden Jahr nicht eintreten wird. Durch verheerende Ueberschwemmungen sind in diesem Sommer fruchtbare Landstriche schwer betroffen worden. Mit voller Theilnahme habe Ich Mich an Ort und Stelle von der Größe der angerichteten Schäden und von dem gottvertrauenden Muthe überzeugt, mit dem die heimgesuchten Einwohner zu deren Beseitigung Hand anlegen. Meine Regierung ist bemüht gewesen, die augenblickliche Bedrängniß möglichst schnell zu mindern und durch geeignete Veranstaltungen weiteren verderblichen Folgen dieser Unglücksfälle vorzubeugen. Durch einen patriotischen Beschluß des schlesischen Provinzial-Landtages sind die Mittel zu nachhaltiger Aushilfe für die verwüsteten Oder-Niederungen beschafft. Zugleich hat sich in allen Landestheilen und über die Gränzen der Monarchie hinaus der lebendigste Eifer zu wirksamer Abhilfe des unverschuldeten Elends in erhebender Weise kund gethan. Meine Herren! Zu Meinem schmerzlichen Bedauern ist zwischen mächtigen Gliedern der europäischen Staaten-Familie ein blutiger Kampf entbrannt. Noch ist unser Vaterland davon nicht nicht berührt, noch findet bei uns der Friede eine Stätte. Ich habe neue Veranlassung zu hoffen, daß vielleicht bald die Grundlage weiter gehender Verständigung gewonnen werden wird. Im festen Verein mit Oesterreich und dem übrigen Deutschland, werde Ich es, nach wie vor, für Meine Aufgabe erachten, dem Frieden, der Anerkennung fremder Selbstständigkeit, und der Mäßigung das Wort zu reden. Sollte mir im Laufe der Ereignisse die Verpflichtung erwachsen, dieser Haltung Preußens einen erhöhten Nachdruck zu geben, so wird Mein getreues Volk die damit verbundenen unvermeidlichen Opfer mit bewährter Hingebung zu tragen wissen. Um für solche Fälle gerüstet zu sein, ist die Kriegsbereitschaft Meines Heeres durch Verstärkung einzelner Truppentheile und Vervollständigung des Kriegsmaterials vermehrt, und die Realisirung der, von den Kammern in ihrer letzten Sitzungs-Periode bewilligten Anleihe, angeordnet worden. Preußen ist somit in den Stand gesetzt, jederzeit, wenn die drohende Gestaltung der politischen Verhältnisse es erfordern sollte, für die Wahrung seiner Interessen und seiner europäischen Stellung mit Zuversicht in die Schranken zu treten. Ueber die, bis jetzt nur zu einem geringen Theil erfolgte, Verwendung der neuen Anleihe wird Ihnen umfassende Auskunft ertheilt werden. Meine Herren! Indem Sie Sich zur Bearbeitung der Ihnen obliegenden Aufgaben anschicken, darf Ich Ihnen die Versicherung geben, daß Meine Regierung Ihnen dabei in jeder Weise entgegenkommen wird. Andererseits aber vertraue Ich, so sehr Ich die Berechtigung verschiedener Ansichten anerkenne, daß Sie in allen denjenigen Fragen eine Stütze Meiner Regierung sein werden, wo es sich darum handelt, dem Auslande gegenüber die volle Uebereinstimmung der Regierung und des Landes zur Geltung zu bringen, und damit in ächt preußischer Weise zu bewähren, daß wir durch Eintracht stark und um so stärker sind, je schwerer die Zeit ist. Dazu gebe Gott seinen Segen!" Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Minister-Präsident die Kammern für eröffnet. Se Majestät verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

(Preuß. St.-Anz.)

Die „Preuß. Korrespondenz" sagt in einem die Königl. Thronrede besprechenden längeren Artikel am Schlusse: „Auch in die dunklen Tiefen der politischen Situation hat die Königliche Rede einen belebenden Lichtstrahl geworfen: Ja, inmitten des Kriegsgetümmels, welches durch Europa erschallt, hat Preußen dem Frieden eine Stätte bewahrt. Nur leidenschaftliche Verblendung wird die Weisheit einer Politik verkennen, welche die Hülfsquellen des Landes und das Blut seiner Söhne schont, so lange eine Theilnahme am Kampfe nicht durch die Ehre und Machtstellung der Nation geboten ist. Allein Preußen hat sich nicht den Frieden bewahrt, um eine vereinzelte Stellung einzunehmen; es ist keinen Augenblick aus dem einmüthigen Zusammenwirken mit Oesterreich und mit den übrigen Gliedern des deutschen Bundes herausgetreten. Es hat den Westmächten unzweideutige Beweise seiner Zustimmung zu allen für die Herstellung des europäischen Gleichgewichts unternommenen Schritten gegeben; doch es hat zugleich seine Beziehungen zu dem russischen Hofe benutzt, um dort für die „Anerkennung fremder Selbstständigkeit" seinen Einfluß geltend zu machen. Durch diese loyale, uneigennützige Politik ist es in den Stand gesetzt, nach beiden Seiten hin „dem Frieden und der Mäßigung" das Wort zu reden. Auch aus der Rede des Königs tritt uns jetzt eine Aeußerung entgegen, welche die neuerdings gewonnene Aussicht auf eine hoffentlich allseitige Verständigung konstatirt und somit die von uns angeregten Erwartungen bestätigt. Hoffen wir, daß durch die Verwirklichung dieser Aussicht dem Vaterlande ernste Prüfungen und schwere Opfer erspart bleiben. Wie aber die Vorsehung auch die Ereignisse wenden möge, Preußens Volk wird stets bereit sein, wenn sein König es ruft."

Um dem Verlangen des Handelstandes nach der Erweiterung der Preußischen Bank zu genügen, ist beschlossen worden, die Bankaktien um eine bedeutende Summe zu erhöhen. Es handelt sich nur noch um die Summe dieser Erhöhung; dieselbe wird höchstens 7 Millionen Thaler betragen. — Ueber die Emissionsbedingungen für die ersten Unternehmer der neuen, mit 3½ pCt. verzinslichen preußischen Staats-Prämien-Anleihe von 15 Millionen Thaler, auf welche die Zeichnungen mit dem 27. November begonnen haben, erfahren wir folgendes Zuverlässige: Die Obligationen dieser Anleihe werden in 1500 Serien von je 100 Nummern a 100 Thaler, also in 150,000 Prämienscheinen a 100 Thaler mit Coupons über die Zinsen a 3½ pCt. vom 1. April 1855 ab, ausgegeben, am 1. April jeden Jahres verzinst und innerhalb vierzig Jahren mittelst jährlicher Verloosungen, abwechselnd in einem Jahre mit unter sich sehr verschiedenen und im andern Jahre unter sich gleichen Prämien amortisirt, zu welchem Behufe die Staatsregierung außer den Zinsen von 3½ pCt. den erforderlichen jährlichen Zuschuß leistet. Die Zahlung der Betheiligungs-Valuta geschieht in nachstehenden fünf Terminen, und zwar am 2. Januar 1855 mit 20 pCt, am 1. Februar mit 20 pCt, am 1. März mit 20 pCt., am 2. April mit 20 pCt und am 1. Mai mit 20 pCt, abzüglich der bewilligten Provision für die ersten Unternehmer. Die Betheiligten empfangen dagegen nach jeder Ratenzahlung 20 pCt. des Nominalbetrages ihrer Betheiligung in Interimsscheinen ausgehändigt. Vor dem 2 Januar 1855 werden Einzahlungen zwar angenommen, jedoch nicht verzinst. Bei Einzahlung der ersten Rate wird nachgegeben, daß solche an den Tagen des 2., 3. und 4. Januar 1855 ohne Vergütung von Retardat-Zinsen stattfinden darf. Den Interessenten steht es auch frei, auf ihre Betheiligung, nachdem die erste Rate berichtigt ist, größere oder die vollen Beträge gegen Zahlung der Valuta in Empfang zu nehmen, jedoch muß eine derartige größere Abnahme, als obige Termine besagen, acht Tage vorher schriftlich angekündigt werden. Die Berechnung über die einzelnen Einzahlungen und die Zinsen geschieht nach erfolgter Voll-Einzahlung der ganzen Betheiligung. Da die Ausfertigung der betreffenden Obligationen erst nach einiger Zeit beendet sein wird, so werden Seitens der General-Direktion der Seehandlungs-Societät hierauf bezügliche, auf Prämienscheine mit Coupons über die Zinsen vom 1. April 1855 ab lautende Interimsscheine über Beträge von 1000 Thlr., 2000 Thlr. und 5000 Thlr. ausgegeben werden, welche nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung gegen gedachte Prämienscheine und Zinskoupons bei der Seehandlungs-Haupt-Kasse Zug um Zug eingetauscht werden können, und wobei den Inhabern die Rückzinsen a 3½ pCt. für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1855 baar ausgezahlt wer-

den. Jeder Betheiligte hat 15 pCt. seines Antheils in inländischen Staatspapieren, garantirten Eisenbahn-Stamm-Aktien oder Prioritäts-Obligationen oder in Discouto-Wechseln mit Blanco-Giro versehen, als Sicherheit bei der Seehandlungs-Haupt-Kasse zu deponiren. Diejenigen, denen dieß besser convenirt, können diese Kaution auch in baarem Gelde bestellen, und wird in diesem Falle die hierdurch berichtigte Summe der Betheiligung in Interimsscheinen der qu. Anleihe seiner Zeit als Unterpfand hinterlegt, hierauf eine Zinsen-Vergütung vor dem 1. Januar 1855 jedoch nicht gewährt. — Aus dem Verloosungsplan führen wir nur so viel an: Die Ziehung der Serien findet am 15. September jeden Jahres statt. Sind die zur Verloosung kommenden Prämien unter sich verschieden, so werden die zu den gezogenen Serien gehörigen Nummern am 15. Januar des nächsten Jahres ausgeloost. Beide Ziehungen sind öffentlich. Die ausgeloosten Prämien werden am nächstfolgenden 1. April ausgezahlt. Wir führen endlich als Beispiele nur die erste Verloosung im Jahre 1855 an. Danach fällt auf 1 Nummer 100,000 Thlr., auf 1 — 25,000 Thlr., auf 1 — 10,000 Thlr., auf 1 — 2000 Thlr., auf 4 — 1000 Thlr., auf 6 — 500 Thlr., auf 6 — 200 Thlr., auf 80 — 150 Thlr., auf 100 — 120 Thlr., auf 100 — 110 Thlr. und 1200 — 104 Thlr. Die zweite Verloosung im Jahre 1856 ergiebt für alle 3000 Stück gleichmäßig 110 Thaler, die dann allmälig bis zur letzten Verloosung im Jahre 1894 bis auf 125 Thlr. steigen.

Oesterreich.

.*J. **Oesterreich.** — Wien, 28. Nov. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers sollen die Truppentheile, welche die südlichen Provinzen der Monarchie verlassen, ein Zeltenlager bei Tuln an der Donau nächst Wien beziehen. Dasselbe dürfte aus drei starken Armeekorps gebildet werden und den Namen „Erste Armee" führen. Zum Obergeneral ist der Feldzeugmeister Graf Wimpffen ernannt worden. Die Truppentheile befinden sich bereits auf dem Kriegsfuß und auch auf dem Marsche. Diese Truppenkonzentrirung ist gleichsam der Schlußstein des beschlossenen und auch durchgeführten Defensiv- und Offensivsystems der k. k. österreichischen Armee. Das schöne Heer bei Wien, an dem Knotenpunkt der Eisenbahnen der Monarchie, kann täglich verstärkt und täglich auf jene Punkte dirigirt werden, die im Laufe der Zeit als bedroht erscheinen dürften. Die „Erste k. k. Armee" ist nicht etwa ein Reservekorps, sondern ein vortrefflich ausgerüstetes, aus kampfgeübten Truppen bestehendes Operationsheer von 50,000 Mann mit 200 Kanonen. Der Gesundheitszustand der Mannschaften der dritten und vierten Armee ist wider alles Erwarten ein ausgezeichneter, und der Krankenstand in Galizien so gering wie nie. Nur in den Donaufürstenthümern kamen unter der Transportmannschaft seit 20 Tagen einige Cholerafälle vor; die andern österreichischen und türkischen Truppen bleiben von der Todesheimsuchung dieser tückischen Krankheit verschont. Es hat sich an der untern Donau der Frost bereits eingestellt, und dieser Umstand ermöglicht die Bewegung der türkischen Truppen an den Pruth. In Adrianopel sammelt sich auch eine französische Division, und soll nach Schumla dirigirt, vielleicht bis an die Donau vorgeschoben werden, um an den Operationen der türkischen Armee gegen Bessarabien theilzunehmen. Aus Südrußland bewegen sich noch immer die Ergänzungstruppen für die Armeen der Fürsten Gortschakoff und Mentschikoff. Die brieflichen Nachrichten aus der Krim reichen bis inclusive den 15. d. Mts. Seit der Schlacht bei Inkerman haben sich beide kriegführende Theile passiv verhalten. Am 12. ds. nahm Fürst Mentschikoff eine große Recognoscirung der neubefestigten Stellung der Alliirten vor. Es kam zum Gefecht zwischen den Tirailleurs; gegen Abend rückte das größtentheils aus Kavallerie bestehende Recognoscirungskorps nach Sebastopol zurück. Das Dnieper'sche und Asow'sche Regiment langte an demselben Tag aus Perekop mit einem starken Fuhrwesen in den nördlichen Forts an; die Wagen waren durchgehends mit Proviant und Munition beladen, woran die Russen bereits Mangel leiden. Der Elementarsturm vom 14. ds. machte den Operationen zu Wasser und zu Land gegen die Seefestung und an der Tschernaja ein Ende. Die Truppen befinden sich in diesem Augenblick nicht gegeneinander, sondern eben mit den Elementen im Kampfe. (A. Z.)

Prag, 29. Nov. Das hiesige Kommando des 1. Infanteriearmeekorps machte vorgestern bekannt, daß der Bedarf der hier anzukaufenden Kürassier- und schweren Zugpferde bereits gedeckt sei. Der Ankauf von leichten Remonten, Artillerie-, Reit- und ordinären Zugpferden, wird indessen fortgesetzt. Der Umstand, daß gegenwärtig den Offizieren der mobilen Armee an der Ostgrenze des Reichs Urlaube ertheilt werden, kann keinenfalls als ein besonderes Zeichen des Friedens angesehen werden. Offiziere, die aus der Bukowina, Galizien und Siebenbürgen hier angekommen sind, versichern, daß in diesem Augenblick die dortigen Wege so unpraktikabel sind, daß an kriegerische Operationen von keiner Seite gedacht werden könne, so lange nicht konstante harte Fröste eintreten. Bis dahin sind aber die beurlaubten Offiziere lange wieder auf ihre Posten zurück, da ihre Urlaube nur ganz kurz bemessen werden und sie überdies einen Revers ausstellen müssen, daß sie, falls sie vor Ablauf ihrer Urlaubszeit einberufen werden sollten, binnen der kürzesten Frist zu ihren Truppenkörpern eilen werden. Die Ordre, die ganze Armee bis Ende Januar in Kriegsbereitschaft zu bringen, ist nicht zurückgenommen. (D. A. Z.)

Italien.

O.C. **Turin**, 27 Nov. Die „Gazetta militare" meldet gerüchtweise die Absendung einiger Linienregimenter und zweier Batterien nach Sarzana an der piemontesischen Grenze. Wie hieher gemeldet wird, hat die Pariser Handelskammer beschlossen, den Bau einer piemontesischen Zweigbahn selbst zu übernehmen, oder sich am diesfälligen Vorschlage einer englischen Gesellschaft durch Aktien zu betheiligen.

Turin, 28. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihre Sitzungen wieder begonnen. Der Minister hat einen Gesetzentwurf über Unterdrückung der religiösen Körperschaften vorgelegt. (T. D. d. Schw. M.)

Niederlande.

Haag, 29. Nov. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute das Budget der auswärtigen Angelegenheiten berathen, das schließlich, nach Annahme einer geringen Herabsetzung der diplomatischen Kosten, mit 39 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Dem Vernehmen nach geht die Frage bezüglich der Staatsschuld des alten Königreichs der Niederlande, von der Holland einen Theil auf Luxemburg übertragen möchte, ihrer Lösung entgegen.

Frankreich.

** **Paris**, 30. Novbr. Der „Moniteur" enthält heute zwei wichtige, obwohl sehr laconisch abgefaßte Dekrete: das eine beruft den Senat und den gesetzgebenden Körper auf den 26. Dezember ein, d. h. etwa zwei Monate vor dem üblichen Moment ihres Zusammentrittes, das andere untersagt bis Ende Juli nächsten Jahres die Ausfuhr von Getreide und Mehl. Obschon das amtliche Organ schlechterdings gar keine motivirenden Betrachtungen vorausschickt, so liegt dennoch für Jedermann der innige Zusammenhang beider Maßregeln mit der äußeren politischen Lage auf der Hand. Die Kammern, die sich vierzehn Tage nach dem englischen Parlament versammeln, werden eine neue Aushebung von 140,000 Mann zu bewilligen und einer großen Finanz-Maßregel der Westmächte ihre Zustimmung zu geben haben, und das unbedingte Verbot der Getreide- und Mehlausfuhr ist ein von verschiedenen anderen Staaten schon ergriffener Entschluß, der durch die Eventualitäten des nächsten Jahres geboten scheinen kann. — Der „Moniteur" meldet aus Jassy vom 15. November, daß die Arbeiten an dem elektrischen Telegraphen, der Jassy mit Czernowitz verbinden soll, Tags zuvor begonnen haben. Man hoffte, daß sie in einem Monat beendigt sein werden.

** Der „Constitutionnel" gibt zum Voraus ein lebhaftes Bild von den Gefahren, die der Sturmkolonne auf Sebastopol bevorstehen. Nachdem er auseinandergesetzt, daß glücklicherweise die schweren Paixhans'schen Kanonen das Breschschießen, das gewöhnlich 100 Fuß weit von der Festungsmauer stattfindet, von dem Punkte aus, den die Belagerungsarbeiten jetzt erreicht haben, circa 400 Fuß von der Festungsmauer, gestatten, und daß es aller Wahrscheinlichkeit nach die Mastbastion ist, wo der Angriff unternommen werden wird, fährt er fort: „Wenn nun die Bresche gelegt, die Stunde des Sturmlaufens gekommen sein wird, so kann man wohl sagen, daß zu keiner Zeit einem Corps von Elite-Truppen ein gefahrvollerer Auftrag zu Theil geworden ist. Denn die Angriffskolonnen werden der Artillerie von Verschanzungen ausgesetzt sein, deren ungeheure Ausdehnung es möglich macht, eine enorme Masse von Kanonenfeuer auf die 300 Fuß lange Bahn konvergiren zu lassen, die die Stürmenden ohne alle Deckung zurückzulegen haben werden, bevor sie die Bresche erreichen. Sie werden dabei der schrecklichen Schußart des schweren Geschützes begegnen, die unter dem Namen „Rollschuß" bekannt ist und darin besteht, daß man in einen Hundertzwanzigpfünder z. B. anstatt einer einzigen Eisenmasse oder Granate 100 Kugeln von je einem Pfund laden und sie mit geringerer Geschwindigkeit abfeuern läßt, wobei sie alsbald auf den Boden aufschlagen und dessen sämmtlichen Erhebungen und Senkungen folgen immer in der Richtung, die die Stürmenden zu überschreiten haben. Nach den Zeugnissen der erfahrensten Artilleristen und u. A. des berühmten Scharnhorst ist diese Schußart die allerfurchtbarste. Der Sturm auf Sebastopol wird sowohl wegen der zahlreichen Streitkräfte, auf die man in seinen Mauern treffen wird, als wegen der furchtbaren Armirung seiner Wälle die würdige Krönung einer Belagerung sein, wo alle Kampfesstadien bisher ungekannte Verhältnisse angenommen haben; aber er ist auch einer jener ernsten Entschlüsse, die seitens des Generalissimus die reiflichste Ueberlegung erheischen."

⊙ **Paris**, 30. Nov. Gestern und heute Abend sind bereits die Freiwilligen von 10 Regimentern der Pariser Garnison, also 1600 Mann, mit der Eisenbahn nach Aix abgegangen, wo das Depot des ganzen Freiwilligen-Korps für den Orient gebildet wird. Hier bleiben sie bis auf weiteren Befehl, um dann zu den respektiven Truppentheilen abzugehen. — Man meldet die Ernennung des Generals Trochu zum Kommandeur der durch de Lourmels Tod vakant gewordenen Brigade der Forey'schen Division. — Nachdem schon die Zöglinge der Marineschule zu Brest massenweise auf die Flotte versetzt worden sind, um die niederen Kommandostellen zu besetzen, scheint gleichwohl noch immer Bedürfniß an Offizier-Personal obzuwalten, wie folgende Bekanntmachung in einem Journal von Nantes, dem „Phare de la Loire", beweist: „Die Hrn. Schiffskapitäne für Kauffahrteifahrten (capitaines au long-cours, die eine gewisse Prüfung bestanden haben müssen), die als Offiziere auf einem Schiff der kaiserlichen Marine aufgenommen zu werden wünschten, sind aufgefordert, sich auf dem Marine-Einschreibungs-Bureau zu präsentiren." — Die Königin Christine und der Herzog v. Rianzares haben aus Veranlassung ihrer Rückkehr nach Paris dem Kaiser und der Kaiserin zu St. Cloud ihre Aufwartung gemacht. — Die heutige Börse war durch die heute Morgen im „Moniteur" angekündigte Zusammenberufung der Kammern auf den 26. Dezember sehr günstig

gestimmt. Diese Zusammenberufung war schon seit 14 Tagen vorherzusehen, und dürfte sogar als eine natürliche Folge der Zusammenberufung des englischen Parlaments angesehen werden, wenn es, wie es heißt, wahr ist, daß die englisch-französische Allianz eine Gemeinschaftlichkeit der Finanzentwürfe für die Kriegsbedürfnisse herbeiführen soll.

Marseille, 26. Nov. Gestern sind wieder zwei herrliche große englische Dampfschiffe, von London kommend, hier angelangt. Jedes dieser Schiffe wird 500 (!) Tonnen Pulver (1 Million Pfund) und 1500 Mann französische Infanterie einschiffen. Alle Tage gehen jetzt Dampf- und Segelschiffe mit Truppen direkt nach Balaklava von hier ab, besonders viel Artillerie. (Schw. M.)

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 25. Abends, an welchem Tage die Cortes — jedoch ohne erwähnenswerthe Vorfälle — ihre Geschäftsordnung diskutirt hatten. Das neue Ministerium, sagt man, soll eine versöhnliche Farbe erhalten, insofern Espartero und O'Donnell und ferner aus dem bisherigen Kabinet der Finanzminister Collado und der Bautenminister Lujan darin Platz nehmen sollen. Espartero ist sehr versöhnlich gesinnt und soll namentlich auch seinen Freunden empfohlen haben, bei der Vorstandswahl für O'Donnell als ersten Vicepräsidenten zu stimmen. Lord Howden hat eine lange Konferenz mit Espartero gehabt. Die Absicht, vom Washingtoner Kabinet Soulés Abberufung zu verlangen, soll die Regierung aufgegeben haben.

** Der „Moniteur“ bestätigt nach einer Madrider Depesche vom 29. die Wahl Esparteros zum Cortes-Präsidenten. Vicepräsidenten sind O'Donnell, Dulce, Madoz und Marquis de Perales; Schriftführer Fuentes, Calvo, Marquis de la Vega und Gonzales de la Vega. (So weit diese Namen bekannt sind, scheint die gemäßigt-progressistische Partei entschieden in der Oberhand zu sein.)

Großbritannien.

** London, 29. Novbr. Die „Shipping and Mercantile Gazette“ enthält eine interessante Zuschrift aus Wales, in welcher der Krone von den Unterzeichnern 1000 wälische Matrosen angeboten werden, wenn dieselbe ein Linienschraubenschiff von 120 Kanonen ausrüsten, und mit dem Namen „South Welshman“ benennen werde. Diese Mannschaft sei bereit der Regierung in allen Theilen der Welt gegen die Russen zu dienen. Im April nächsten Jahres werde diese Mannschaft bereit sein. — Prinz Albert läßt soeben für die Offiziere seines Gardegrenadier-Regimentes 70 Pelzröcke anfertigen, welche er diesen Herren zum Geschenk machen will.

Dänemark.

Die offiziöse „Alton. Ztg.“ erklärt den durch telegraphische Depesche gemeldeten theilweisen Ministerwechsel in Kopenhagen für unbegründet. Das Gerücht von einer Ministerkrisis habe die Opposition allein darauf hin ausgesprengt, daß Hr. v. Scheel von dem König zu dessen Jagden in den Frederiksborger Wäldern eingeladen worden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. Vom 15. November wird geschrieben, daß die Umsätze in Produkten die Zeit über nur von geringer Bedeutung waren. Nach kurzer Kälte regnet es jetzt. Den Zugang der Newa erwartet man erst in 14 Tagen. Die Abladungen nach Finnland und der Südküste des Meerbusens gehen ungestört ihren Gang. Aus Abo sind zwei Dampfer eingetroffen. Die Fracht ist sehr hoch; da wenig Lichter in diesem Jahre aufgetakelt wurden, fehlt es an Fahrzeugen. Am Eingang des finnischen Meerbusens ist die Fahrt noch immer gefahrvoll; vor einigen Tagen erst wurde bei Dago ein mit Roggen nach Stockholm bestimmtes Schiff und mehrere Küstenfahrer von englischen Kreuzern genommen. (St.-Anz.)

P.C. Aus Warschau vom 28. November wird gemeldet, daß der Kaiserliche General-Adjutant Lanskoi von dort wieder nach St. Petersburg zurückgereist war. Am 27. fand bei dem General-Militär-Gouverneur von Warschau, General Graf Rüdiger, eine glänzende Soiree statt, auf welcher auch der Fürst Statthalter Feldmarschall Paskewitsch erschien.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 16. November. Die Avantgarde der Türken ist bereits auf moldauischem Boden. Sadik Pascha (Czaykowski) hat eine Proklamation an die Moldauer erlassen, in welcher er das Einrücken mit der Aufforderung anzeigt, die Truppen, welche die bisher bewiesene Mannszucht auch in diesem Lande an den Tag legen werden, mit Vertrauen zu empfangen. (Ostd. Post.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nach brieflichen Nachrichten aus der Krim bis 15., aus Odessa bis 19. d. M. schreibt der „Oesterr. Soldatenfr.“: „Es ist auf dem taurischen Kriegsschauplatze seit der am 5. d. stattgehabten Affaire kein größeres Ereigniß vorgefallen. Die Russen haben sich, wie früher berichtet, in das nördliche Fort und in das Lager nach Makenzia zurückgezogen und waren beschäftigt, den an den Bastionen verursachten Schaden nach Möglichkeit auszubessern. Diese Beschädigungen an den Festungswerken erweisen sich mit Ausnahme jener, welche das Quarantainefort erlitt, als nicht bedeutend. Sie wurden während dieser Arbeiten, an denen 25,000 Mann Theil nahmen, durch die Alliirten nicht gestört. Bekanntlich haben letztere das Feuer einige Tage eingestellt, weil sie ihre Position bei Kamara und Kadikoia befestigten und ein neues Zeltlager errichteten. Am 11. d. begannen die Batterien neuerdings zu spielen. Die Bastionen erwiderten das Feuer kräftig; Abends 6 Uhr schwiegen die Geschütze beiderseits. Am 12. d. nahm Fürst Mentschikoff eine große Rekognoscirung der neu befestigten Position der Alliirten vor, um auch deren Stärke genauer kennen zu lernen. Es entspann sich auf der Vorpostenlinie ein hitziges Gefecht, welches erst endete, als sich das russische Rekognoszirungskorps auf die Stellungen bei den nördlichen Forts zurückgezogen hatte. Vom 14. auf den 15. d. wüthete ein furchtbarer von Regengüssen und Schneegestöber begleiteter Sturm, welcher, wie telegraphisch bereits berichtet, der Pontusflotte großen Schaden beibrachte. Seitdem verhalten sich beide Armeen passiv und dürften einige Zeit aus ihrer Defensive nicht treten. Auf den Straßen von Südrußland ziehen die Reserven zur Komplettirung der Kadres nach der Krim; so passirten am 12. d. Abtheilungen des Dnieper'schen und Asow'schen Regiments Perekop und gaben 1200 mit Proviant und Munition beladenen Wagen das Geleite bis Sebastopol. Die Verbindung zwischen Perekop und der Seefestung ist daher nicht einen Augenblick gestört. Die Mannschaften und der Proviant wurden vom Fürsten Mentschikoff mit Sehnsucht erwartet; die russische Ordre de bataille weiset 104 Infanteriebataillons aus, von denen nicht ein einziges 900 Mann stark ist. Auch der Proviant nimmt ab und die Zufuhren können den Bedarf nur schwer decken. Besser versorgt mit Lebensmitteln sind die Alliirten, sie sind aber augenblicklich außer Stande, ihre mühsamen Belagerungsarbeiten fortzusetzen oder gegen die russische Armee Stellung jenseits der Tschernaja vor dem Eintreffen der Verstärkungstruppen offensiv vorzugehen. Die Organisation der französischen Armee gestattet es, diese Verstärkungen in Masse nach der Krim abgehen zu machen. Anders verhält es sich mit dem Heerwesen in England. Dieser große Inselstaat hat die Blüten seiner Truppen nach der Krim bereits geliefert; was jetzt nachträglich dahin an Mannschaften gesendet wird, dürfte die Ziffer 10,000 kaum übersteigen. Uneinexerzirte Leute kann Lord Raglan nicht gebrauchen und so dürften, wenn es noch zu größeren Schlachten käme, schon nächstens die Franzosen den Kampf in der Krim allein auszufechten haben. Nach einem Briefe aus Adrianopel sammelt sich in jener zweiten Hauptstadt des Reiches ein französisches Korps mit der Bestimmung, das türkische Heer an der Donau zu verstärken. Zwei Regimenter sind bereits auf dem Marsche nach Schumla begriffen. Diese Bewegungen, verbunden mit der Truppenverschiebung, welche Omer Pascha so eben an dem Pruth vornimmt, würden einige strategische Wichtigkeit gehabt haben, wenn sie um einige Wochen früher vorgenommen worden wären. In diesem Momente haben sie aber nur den Charakter einer Demonstration, denn Bessarabien ist zu weit entfernt, um auf die Vorgänge in der Krim einwirken zu können.“

Ein Schreiben des „Oesterr. Soldatenfr.“ aus Sebastopol, 9. Nov., schildert die letzten Augenblicke des Admirals Kornitoff am 5. (17.) Okt.: „...... Der Admiral ritt abermals zur 4. Bastion (in der Nähe des Boulevards). Hier traf er den Obersten vom Generalstabe Popoff, mit dem er sich über die Anordnungen im Falle eines feindlichen Sturmes auf die vierte Bastion besprach und ihn zu diesem Ende auf den Theaterplatz beorderte, selbst aber um die südliche Bucht herum zur Bastion Nr. 3 sich begab (auf dem tartarischen Viertel gelegen), von dort aber zum Malachower Hügel. An diesem Punkte war die Erde ringsum aufgewühlt von Wurfgeschossen aller Art, da sich hier das feindliche Feuer von allen Seiten kreuzte. Bei dem Malachower Thurme stieg er vom Pferde. Mehrere Male baten ihn die Offiziere seiner Suite sich von dieser gefährlichen Stelle zu entfernen, aber vergeblich. „Wartet,“ sagte er zu seinen Adjutanten, „ich will noch jene beiden Regimenter (das Butirskische und Borodinoische) besehen, sodann kehren wir auf dem Hospitalwege nach Hause. Endlich gegen halb zwölf Uhr stieg er auf's Pferd, und — fiel. Das linke Bein war ihm knapp unter der Weiche abgerissen. „Vertheidigt Sebastopol!“ sagte er zu seiner Umgebung, allen die Hand drückend. Man legte ihn auf die Brustwehr zwischen den Geschützen, und bald war er besinnungslos. Kein Laut, kein Seufzer entfloh seinen Lippen. Der herbeieilende Wundarzt Dr. Laurentieff verband ihn und er ward mit den hl. Sakramenten versehen. „Saget meinen Söhnen,“ rief er dem Priester zu, „sie mögen treu dienen dem Kaiser und Vaterland!“ Dann verrichtete er sein Gebet und sagte: „Gott schütze den Kaiser und das Vaterland! erhalte Sebastopol und die Schwarze Meeres-Flotte.“ Einige Zeit hernach brachte man ihm die Nachricht, der Feind feuere nur noch mit zwei Geschützen, er schrie „Hurrah!“ und war todt.“

O.C. Aus Smyrna, 22. wird gemeldet, daß die Cholera ausgebrochen ist. Man schreibt aus Trapezunt vom 6. d. Mts.: von Tschurufsu sind sämmtliche Truppen nach der Krim eingeschifft worden, und dort nun bereits angelangt. Der Verkehr mit Persien ist wieder hergestellt. Nachrichten aus Athen vom 24 ds. zufolge, dauert die Cholera mit Heftigkeit fort. Zahlreiche Beamte der Insel Naxos sind wegen einer russenfreundlichen Demonstration abgesetzt worden. Militär ist gegen mehrere neu aufgetauchte Räuberbanden mobil gemacht worden.

—o— München, 1. Dezbr. (Königliches Hof- und Nationaltheater.) Der erstmaligen Aufführung des neuen Benedix'schen Schauspiels „Die alte Jungfer“ waren wir beizuwohnen verhindert, weßhalb wir unsere Besprechung dieser Novität bis nach der ersten Reprise, welche gestern Abend stattgefunden hat, verschieben mußten. Benedix schreibt Beiträge für die Bühne, aber nicht für das Repertoire, d. h. er läßt alljährlich ein, zwei oder auch drei neue Stücke vom Stapel laufen, die in dem Winter, für welchen sie bestimmt sind, einige Mal gegeben werden, und dann in guter Ruhe liegen bleiben. Einen weitern Anspruch erheben die Benedix'schen Arbeiten im Allgemeinen nicht, und wenn sie es thäten, so könnte dem selbstverständlich nicht Raum gegeben werden. Was nun speziell die „alte Jungfer“ betrifft, so findet Margarethe Olsen in den mannigfachen Beziehungen und Bekanntschaften ihres vielbewegten Lebens die Mittel, verschiedene aus ihrem Geleise gekommene Verhältnisse wieder gerade

zu stellen, und, als Quintessenz des Ganzen, ein liebendes Paar, welches mit Hindernissen zu kämpfen hat, zusammen zu bringen. Sind die in der Ausarbeitung dieses Vorwurfs vorkommenden Unwahrscheinlichkeiten etwas größer und zahlreicher, als sonst, ist die Handlung und der Dialog etwas langsamer und matter, als in anderen Arbeiten desselben Verfassers, so verschlägt das, in Anbetracht der Bedeutung, welche die Benedix'schen Arbeiten überhaupt haben, nicht viel; denn der Maßstab einer so engen Kritik ist hier, wo es sich im Wesentlichen ja doch immer nur um Fabrikarbeit handelt, nicht anzuwenden, und im Uebrigen hat die Bühnenfertigkeit des Verfassers auch in der „alten Jungfer" dafür zu sorgen gewußt, daß das Stück seines bescheidenen, nur auf wenige Monate berechneten Zweckes wenigstens nicht ganz und gar verfehlen dürfte. Sind wir nun in allgemeiner Beziehung Benedix gegenüber so nachsichtig, wie man es nur sein kann, so können wir aber von zwei Punkten, in welchen der Verfasser gar zu sehr fehlgegriffen hat, das Gleiche auch mit dem besten Willen nicht thun. Das Stück spielt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Warum? Weil der Geist, der das Ganze trägt, der der damaligen Zeit ist? Nein, sondern lediglich deshalb, weil der Verfasser zur Mache seines Stückes das damalige Werbsystem nöthig gehabt hat. Vom eigentlichen Geiste der damaligen Zeit ist auch keine Spur vorhanden. Standesrücksichten gegen sogenannte Mesallianceen giebt es heute, wie damals, und Haarzöpfe, Puder, kurze Beinkleider und Knöpfe auf den Röcken in der Größe eines Zweiguldenstückes reichen auch nicht hin, um uns die Welt unserer Großväter und Großtanten zu zeigen. Sodann sträubt sich unser sittliches Gefühl dagegen, daß der Schurke von Schwadorf blos mit einem theilweisen Ersatz für die von ihm begangenen maßlosen Betrügereien und Nichtswürdigkeiten davon kommt. Wäre der Verfasser seiner Gewohnheit, zuletzt einen allgemeinen Versöhnungs- und Ausgleichungsbrei zu Wege zu bringen, hier nicht so blindlings nachgegangen, so hätte er, neben dem Punkte dramatischer Gerechtigkeit auch für die Wirkung des Ganzen viel besser gethan; denn es ist kein Zweifel, daß eine eklatante Verdammung der Ungerechtigkeit und ganz besonders am Schlusse des Stückes, die „alte Jungfer" in ihrem Eindrucke und Erfolge sehr wesentlich gehoben haben würde. Wir wundern uns, daß dem sonst so bühnenkundigen Benedix dieses Moment ganz entgangen. Gespielt wurde recht brav. Frl. Denker war als Margarethe Osten sehr gut, und sie wurde am Schlusse gerufen. Hr. Haase — Präsident verdient für sein gemessenes Spiel unsere Anerkennung. Die übrigen Partien waren von Frl. Puls — Clotilde, Hrn. Jost — Schwadorf, Hrn. Christen — Felix, Hrn. Straßmann — Eschenburg, ꝛc. gut besetzt.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 1 Dez. Oesterr. 5proz. Metall. $64\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $55\frac{3}{4}$; Bankaktien 950; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $75\frac{1}{8}$; spanische Differed $17\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $122\frac{1}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $84\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Paris $92\frac{5}{8}$; London $115\frac{1}{4}$; Wien 93.

Münchener Hopfenmarkt vom 1. Dezember 1854. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 59,72 Pf., heutiger Verkauf 27,56 Pf., wahrer Mittelpreis 192 fl. 9 kr. Vorzügliche Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 25,92 Pfd., heutiger Verkauf 9,98 Pfd., wahrer Mittelpr. 200 fl. — kr. Wolnzacher- und Auer Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 12,78 Pf., heut. Verkauf 6,30 Pf., wahrer Mittelpr. 215 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 2,54 Pfd., heut Verkauf 1,24 Pf.*), wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 157,05 Pfd., heutiger Verkauf 83,59 Pf., wahrer Mittelpreis 205 fl. 34 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 157,53 Pfd., heutiger Verkauf 86,16 Pf., wahrer Mittelpr. 213 fl. 5 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 24,57 Pfd., heut. Verkauf 18,57 Pfd., w. Mittelpreis 180 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 106,06 Pfd., heutiger Verkauf 77,86 Pfd., wahrer Mittelpreis 200 fl. 20 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 16,67 Pfd., heutiger Verkauf 10,84 Pfd., wahrer Mittel-Preis 77 fl. 36 kr. Summa aller Hopfen: 581,83 Pfd., heut. Verk. 322,20 Pfd. Geldbetrag 63,978 fl.

*) Absuhr

**Paris, 30 Nov. $4\frac{1}{2}$ proz. 94 80 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 70.80 (baar), 70.60 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 840 — (baar), 835.— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 770 — baar, 770.— (Ende Mts.) Span. 3proz. 38 G. innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., N. Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl. 84 50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $83\frac{1}{4}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

**London, 29. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{3}{8}$; neue $3\frac{1}{2}$proz. ——. Span. 3proz. ——; Neue Convert. $18\frac{1}{8}$; Paß. $4\frac{1}{2}$; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz 87.

**London, 30. Nov. Konsols 3proz. $91\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Dezember: „Die lustigen Weiber von Windsor", komische Oper mit Ballet nach Shakespeare von H. S. Mosenthal. Musik von O. Nikolai.

Allgemeiner Anzeiger.

7473. [2a]

Bekanntmachung.

Der Rechnungsschluß macht es zur Obliegenheit, alle Diejenigen, welche in Folge von Leistungen für die Bauführung oder sonstige Zwecke der Industrie-Ausstellung noch Forderungen zu machen haben — aufzufordern, solche **bis zum 15. Dezember l. Js.** gehörig belegt bei der unterzeichneten Commission anzumelden.

Nach diesem Termine könnte eine Berücksichtigung vor dem Rechnungs-Abschlusse versagt werden müssen.

München, den 30. November 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Commission.

Fischer. v. Baur.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Marr, Kaufm. von Frankfurt; Kiener und Buddeberg, Kaufleute von Elberfeld; Baron v. Berglos, von München; Schmidt, Kaufm. von Frankfurt; Lady Cartwright, von London.

H. Manlick. HH. Reeb, Rechtspraktikant von Regensburg; Wallach, Kfm. von Kassel; Mad. v. Pejelt, Partikuliere von Wien.

Gl. Traube. HH. Dr. Schulze, von Heidelberg; Lechner, Partikulier von Augsburg; Frau Baronin v. Röcklin, von Woltegg.

7489. **Todes-Anzeige.**

Heute Morgens schied aus unserer Mitte nach mehrjährigen Leiden ein theuerer College, der geprüfte Rechtspraktikant

Herr Johann Baptist Schleich

aus Eismerier, welche Trauerkunde wir hiemit seinen Freunden und allen Collegen bringen.

Neunburg v/W., am 29. November 1854.

Pleysteiner,
Preßl,
Maier.

7478. [2a] Ein Rentamts-Oberschreiber wünscht bis 1. Februar oder März 1855 bei einem andern k. Rentamte placirt zu werden.

Geneigte portofrei Anträge unter Chiffre I. 4. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7490. (4a) Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht gegen Honorar an einem kgl. Landgerichte einzutreten.

D. Un. bei der Expedition sub Nr. 7490.

7486. **Bekanntmachung.**

Die ledige Anna Margaretha Reiß von Wettringen will mit ihrem unehelichen Kinde Johann Georg nach Württemberg auswandern, daher Forderungen und sonstige Ansprüche an dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Donnerstag den 14. Dezember Vormittags

dahier angemeldet werden müssen.

Rothenburg, am 24. November 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.

Mayer, königl. Landrichter.

G.-Nr. 885. c. Lauder.

7050. [2b] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird die am 14. dieß Mts. auf 5000 fl. geschätzte und mit einer Hypothek von 500 fl. belastete reale Kästläuflergerechtsame der Petschiers-Wittwe Ursula Ehemann dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu erste Tagsfahrt auf:

Donnerstag den 28. Dezember Vormittags 9 Uhr

Geschäfts-Zimmer Nro. 21/I anberaumt, wobei vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 verfahren wird.

Gerichtsunbekannte Gläubiger haben sich über die erforderlichen Zahlungsmittel genügend auszuweisen.

Sign. den 26. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 8870. Schaller, Rechtspr.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing. von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 8 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7481. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Landgerichts-Oberschreibers Michael Bleystein von Nittenau eine Forderung zu machen haben, haben diese **bis längstens 16. Dezember l. Js.** um so gewisser hierorts anzumelden, als später einkommende Anmeldungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtigt werden können.

Zugleich wird bemerkt, daß eine bedeutende Ueberschuldung vorliegt und zur Erzielung eines Arrangements auf

Samstag den 23. Dezember 1854
Vormittags 8 Uhr

Termin ansteht und von denjenigen Liquidanten, welche hiebei nicht erscheinen, angenommen werden wird, daß sie sich dem Beschlusse der Mehrheit anschließen.

Nittenau, 25. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Nittenau.
Basel, k. Landrichter.
G.-N. 658. Kronfelder.

7475. **Bekanntmachung.**

Fuchs gegen Trummet pet. debiti.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Jakob und Theres Trummet'schen Eheleute von Steinberg, ds. Gts., dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Dasselbe besteht aus
Wohnhaus mit Stall, Stadel, Schweinstall, Backofen, Hofraum und Pflanzgärtl per 0,15 Dez.,
Aecker . . . . . 14 Tagw. 94 Dezim.,
Wiesen . . . . . 5 „ 31 „
Waldung . . . . . 9 „ 19 „
Garten . . . . . 0 „ 07 „
Oedung . . . . . 0 „ 30 „
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
Werth nach gerichtlicher Schätzung vom 25. Oktober l. Js. 1456 fl. 30 kr.

Der Versteigerungstermin ist auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.
Vormittags 10 12 Uhr

im Wirthshause zu Steinberg anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, sowie daß die nähere Beschreibung des Gutes und der Lasten sowie die Kaufsbedingnisse selbst am Strichtermine bekannt gegeben werden, und wegen des Hinschlages nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98-101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 verfahren werde.

Burglengenfeld, den 19. November 1854.

Königliches Landgericht Burglengenfeld.
G.-N. 13;9/l. **Mieg**, k. Landrichter.

7477. **Bekanntmachung.**

Vom
Königl. bayer. Landgerichte Illertissen.

Polizeiuntersuchung gegen den ledigen Dienstknecht Valentin Saller von Budenhausen wegen Prellerei.

Nachdem sich der ledige Dienstknecht Valentin Saller von Budenhausen von seiner Heimath entfernt hat, und dessen dermaliger Aufenthalt, aller Recherchen ungeachtet, nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefordert, um so gewisser **binnen 30 Tagen** von seinem Aufenthaltsorte hieher Nachricht zu ertheilen, als außerdem der wider ihn unterm 3. Februar 1854 erlassene Strafbeschluß lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen, und für eilm publizirt erachtet werden würde.

Illertissen, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 7531/A. **Demharter.**

7486. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaftssache des Joseph Schlemmeier betreffend.

Wer immer an dem Rücklaß des am 6. September l. Js. dahier verstorbenen Taglöhners Joseph Schlemmeier von Oelbach einen Anspruch geltend zu machen glaubt, wird aufgefordert denselben **binnen 4 Wochen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Traunstein den 18. November 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.
G.-N. 9016, l. **Spitzer**, k. Landrichter.

7218. (3c) **Bekanntmachung.**

Nachdem durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 20. vorigen Monats die Eröffnung des Universal-Konkurses über das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Gutsbesitzers Constantin Landberg zu Neuhaus, diesseitigen Gerichtsbezirkes, früher in Regensburg unter dem Namen Karl Alfred Loreck heimathsberechtigt, zur Zeit in Zweibrücken verweilend, ausgesprochen worden, so werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung etwaiger Forderungen auf
Dienstag den 19. Dezember lauf. Js.,
2) zur Vorbringung der Einwendungen auf
Donnerstag den 18. Jänner 1855,
3) zur Abgabe der Schlußsätze
a) der Repliken auf
Freitag den 2. Februar 1855,
b) der Dupliken auf
Freitag den 16. Februar 1855.

Zu diesen Terminen werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Landberg unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen im ersten Termine den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen in den übrigen Ediktstagen den Ausschluß von den treffenden Verhandlungen zur Folge hat.

Zugleich wird eröffnet, daß

1) das vorhandene, auf 881 fl. 33 kr. geschätzte Mobiliar und Vieh, auf welches übrigens mehrere einzelne Gläubiger besondere Ansprüche erheben wollen, vorbehaltlich ihrer näheren Ausführung am
Donnerstag den 7. Dezember l. Js.
Vormittags 11 Uhr
an den Meistbietenden in Neuhaus gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden;

2) das Landberg'sche Grundanwesen bestehend in
a) Pl.-Nr. 381, 33 Dezim. mit einem neugebauten einstöckigen Wohnhause, Taxe 1800 fl., einem Viehstalle und Stadel, Taxe 450 fl., einem halb ausgebauten Oekonomie-Gebäude, Taxe . . . . 450 fl.,
b) Pl.-Nr. 363, 362, 380½, 7 Tagw. 68 Dez. Gartenacker mit Obst- und Grasgarten, Taxe . . . . . . 395 fl.,
c) Pl.-N. 374, 367, 373, 365, 239, 349, 350, 355, 308, 359, 366, 367½, Aecker mit 29 Tagw. 38 Dezim., Taxe . . . . 1338 fl.,
d) Pl. N. 384, 376, 351, 356, 357, 369, 364½, 375½, Wiesen 49 Tagw. 72 Dezim., Taxe . . . 2680 fl.,
e) Pl.-N. 368, 370, 354, 389, 378, 390, 365½, Waldung, zum Theil abgetrieben, mit 50 Tgw. 73 Dez., Taxe . . . . 1750 fl.,
f) Pl.-Nr. 371 65 Dez. Stockweiher, Taxe . . . . 25 fl.,

welches Anwesen ein zusammenhängendes Ganzes bildet, und zum Betriebe der Oekonomie sich sehr gut eignet, auch nahe an der Landstraße von Gremsen auf Amberg gelegen, am

Dienstag den 16. Januar 1855
Vormittags 11 Uhr

nach Maßgabe der §§. 92—96 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 an den Meistbietenden versteigert werde, und ergeht an Kaufslustige die Einladung, sich dortselbst einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die Beschreibung des Gutes inzwischen hierorts eingesehen werden könne.

Endlich kommt noch anzuführen, daß die Hypothekschulden exclusive der Zinsen 14,158 fl. 54 kr. betragen, und die bis jetzt bekannten Konkurrentschulden sich über 3000 fl. belaufen.

Pegnitz, den 10. November 1854.

Königliches Landgericht Pegnitz.
Ehrlicher, königl. Landrichter.

7432. **Bekanntmachung.**

Forderungen an den geringen Nachlaß des zu München verstorbenen Feldwebels Michael Seitz von Kleinwallstadt sind

Freitag den 29. Dezember d. Js.
früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Obernburg, 29. November 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.
G.-N. 812. **Fürst**, k. Landrichter.

7476. **Bekanntmachung.**

Lanerer Ignaz von Stadtamhof cn. Wurm Friedrich von Königsbrunn wegen Hypothekzinsen betr.

Dem Anwesensbesitzer Friedrich Wurm zu Königsbrunn wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, in Folge einer Klage des kgl. Schiffssteuermannes Ignaz Lanerer von Stadtamhof hiemit öffentlich der Auftrag ertheilt, die pro 3. Februar 1854 verfallenen Hypothekenzinse zu 22 fl. 30 kr. sammt Kosten **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung gerichtlichen Zwangs zu bezahlen oder etwaige auf der Stelle durch Urkunden zu beweisende Einreden bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts vorzubringen.

Zugleich wird Friedrich Wurm, dem die Einsicht der Klage in der Registratur freisteht, beauftragt, in gleicher Frist von 8 Tagen um so gewisser einen Schriftenempfänger am Gerichtssitze zu ernennen, als sonst alle weiteren Verfügungen durch Anschlag an die Gerichtstafel als gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Schwabmünchen, den 20. November 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Durocher, k. Landrichter.
G.-Nr. 1238. c. Manger, Registr.

7485. **Bekanntmachung.**

Karl gegen Plöckl p. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Gesammtanwesen der Michael Plöckl'schen Eheleute von Oberwittelsbach dem gerichtlicher Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus:

I. Gebäuden:

Lit. A. dem gemauerten einstöckigen, in sehr gut baulichem Zustande befindlichen Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache und 10 Dez. Hofraum;
dem gemauerten einstöckigen Pfründhause und dem gemauerten mit Platten gedeckten Backhause;
dem Gras- und Baumgarten zu 98 Dez.;

II. Grundstücke:

Lit. B. dem Krautbeet ad 3 Dez.,
dem Eppelacker ad 16 Dez.,
der Lagwiese ad 53 Dez.,
Waldung ad 1 Tagw. 91 Dez.,
Lit. C. 1 Tagw. 27 Dezim. Acker.
„ D. 1 „ 91 „ „
„ E. 3 „ 57 „ „
„ F. — „ 32 „ „
„ G. 5 „ 24 „ „
„ H. — „ 77 „ „

Der Schätzungspreis dieses Anwesens ist 3365 fl.

Die Versteigerung findet im Wirthshause zu Oberwittelsbach am

Donnerstag den 4. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

statt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß diesmal der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerth erfolgt und daß sie sich nöthigenfalls durch legale Zeugnisse über Leumund und Solvenz auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen sowie Abgaben und Lasten des Anwesens werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, können aber auch in der Zwischenzeit an den Gerichtstagen im Bureau des Assessors Sieger erfragt werden.

Aichach, am 15 November 1854.

Königliches Landgericht Aichach.
G.-N. 1329. **Wimmer**, k. Landrichter.

5145. (3c) **Bekanntmachung.**

Amortisirung einer auf dem Anwesen des Wirthes Balth. Graf von Truchtlaching hypothekarisch versicherten Forderung betr.

Auf dem Anwesen des Wirthes Balthasar Graf in Truchtlaching ist für einen gewissen Balthasar Kapfhammer, Ziehsohn des ehemaligen Wirthes von Truchtlaching, welcher als neugebornes Kindlein bei dem genannten Wirthe ausgesetzt, am 23. Juli 1788 getauft worden, und am Anfange dieses Jahrhunderts im Militärdienste geblieben ist, eine Forderung von 100 fl. hypothekarisch versichert.

Nachdem die bisher angestellten Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Inhaber dieser Forderung vergeblich waren, so werden dem Antrage des Balthasar Graf zufolge und in Gemäßheit des §. 82 des Hyp.-Gesetzes diejenigen, welche auf die fragliche Forderung ein Recht zu haben glauben, aufgefordert, ihre dießfallsigen Ansprüche **binnen 6 Monaten** bei Vermeidung des Verlustes derselben anzumelden.

Beschlossen in sess. am 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.
Spitzer, k. Landrichter.
G.-Nr. 6840. coll. Entmoser, Rechtsp.

7474. [2 a] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 6. Dezember l. Js., und wenn nöthig auch noch den folgenden Tag, **Vormittags von 9—12 Uhr** und **Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr** wird in der Zweibrücken-Straße Nro. 13/2, bei dem äußeren Isarthore, neben dem Schwanenwirth, — der Mobiliarnachlaß des am 8. April dahier verlebten Handelsmannes Franz Sales Kögerl, bestehend aus sehr gut erhaltenen Meubels, worunter eine ganze Garnitur von Kirschbaumholz mit rothem Wollzeug gepolstert, und ein Klappentisch von Kirschbaum, dann aus mehreren Betten und den sonst üblichen Hauseinrichtungsgegenständen, worunter mancherlei Küchengeräthschaften von Kupfer, Eisen, Blech, Messing, Holz, Porzellan und Erden, und eine große Waschmange; weiters aus verschiedenen, größtentheils sehr wohl konservirten Kleidungs- und Wäschestücken, einer fast ganz neuen vollständigen Landwehr-Grenadier-Offiziers-Uniform, Schuppen- und Bouillons-Epaulettes — Letztere ganz von Silber, — 1 Offiziers-Ordonnanz-Säbel mit silbernem Porte-épée sammt Silberborten und Leder-Kuppel und 1 Landwehr-Unteroffiziers-Säbel; ferner aus einigen Büchern, belehrenden und belletristischen Inhalts, sowie endlich auch noch aus einigen Silber- und Schmuckgegenständen, durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei wird bemerkt, daß die Landwehr-Offiziers-Uniform, die Epaulettes, die Säbel und Säbel-Kuppeln, und die erwähnten Pretiosen in der Vormittagsstunde von 11—12 Uhr am ersten Versteigerungstage zum Aufwurfe gelangen.

München, den 26. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-R. 5588/6000. Maier.

6791. [2 b] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der auf den 24. September vor. Js. zum Verkaufe des Anwesens Nr. 10 an der Grubenstraße dahier angesetzten Tagsfahrt die Käuferin dieses Anwesens ihren damals eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der Bezahlung des Hypothekkapitals, sowie der Zinsen hieraus nicht nachgekommen, so wird nunmehr neuerdings eben dieses Anwesen auf Antrag eines Hypothekgläubigers, und zwar auf Wag und Gefahr dieser Käuferin, dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern, einer Holzhütte, Hofraum, Brunnen und einem kleinen Gärtchen versehen ist.

Dasselbe ist im Durchschnitte auf 1025 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt, und mit 1037 fl. 21 kr. Hypothekkapitalien belastet.

Zur wiederholten Versteigerung dieses Anwesens ist nunmehr Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember
Vormittags von 10—12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 17/I anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** geschieht, und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Concl. den 10. Oktober 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

E.-Nr. 2463/2753. Kreitmayr.

7463. **Bekanntmachung.**

Die ledige Elisabetha Müller von Hebelm, 28 Jahre alt, will mit ihrem 5½ Jahre alten außerehelichen Kinde, Namens Maria Anna, nach Nord-Amerika auswandern.

Ansprüche an sie sind am

Samstag den 9. Dezember d. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Den 24. November 1854.

Königliches Landgericht Marktsteft.

Eisenbeiß, k. Landrichter.

E.-R. 759/I. Reser.

7391. [3 c] **Bekanntmachung.**

Die Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission München kauft von jetzt an wieder Haber an, was sämmtlichen Interessenten hiemit bekannt gegeben wird.

München, den 25. November 1854.

7479. [3 a] **Bekanntmachung.**

Nachlaß der hiesigen Metzgers-Eheleute Leonhard und Christine Thenn betr.

Alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf den Nachlaß der unterm 27. September und 14. Oktober lfd. Js. hierorts verlebten Metzgerseheleute Leonhard und Christine Thenn zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, diese Ansprüche **binnen sechs Wochen** bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Behandlung und Auseinandersetzung dieser Nachlaßsache nicht weiter auf sie Rücksicht genommen werden könnte.

Am 23. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg

Der königl. Direktor:

Graf Du Ponteil.

E.-R. 1281. Castell.

7465. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Kaufmannswittwe Katharina Fleischmann dahier irgend eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche bis zum **15. künftigen Monats** bei dem unterfertigten Landgerichte unter gehöriger Nachweisung derselben geltend zu machen, widrigenfalls bei der Vertheilung der Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht genommen werden kann. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas in Händen haben, welches zu dieser Verlassenschaft gehört, aufgefordert, dasselbe unter Vorbehalt ihrer Rechte dem Gericht dahier zu übergeben.

Weissenburg, den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Weissenburg.

E.-R. 504. **Schmid**, k. Landrichter.

7480. **Bekanntmachung.**

Der Wirth Christoph Kraus von Mühlhausen hat die Zusammenberufung seiner sämmtlichen Gläubiger beantragt, um ihnen einen Plan zu ihrer Befriedigung vorzulegen und ein gütliches Uebereinkommen mit ihnen zu bezwecken. Dieses ist auch schon deßhalb nöthig, weil eine Ueberschuldung angezeigt erscheint und die Gläubiger Anträge bezüglich des künftigen Verfahrens zu stellen haben.

Termin hiezu wird auf

Montag den 11. Dezember d. Js.
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Ausgebliebenen den Anträgen der Mehrheit der erschienenen zustimmend erachtet werden.

Zugleich wird, im Falle daß sämmtliche Gläubiger die Abkürzung des Konkursverfahrens beantragen und ihre Forderungen unter gegenseitiger Anerkennung liquidiren werden, mit dem anberaumten Termin eine Liquidation sämmtlicher Forderungen verbunden, wozu jeder Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse geladen wird.

Höchstadt, den 16. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

E.-R. 1195. Hößl.

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

7282. [3 b] **Freitag den 15. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **November 1853**, und zwar von Nro. 9,735 bis 19,256.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 20. Dezbr. 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 17. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

K. Bronberger,
Magistratsrath.

Schurtz, Kassier. **Mena,** Kontroleur.

7491. [3 a] Im Verlage von **Dr. C. Wolf & Sohn** in München (Knorrbräuhaus parterre) ist so eben erschienen:

Güldenes Weihnachts-ABC
von Franz Pocci
mit Versleln von **J. V. Bach.**

Preis geheftet in färb. Umschlag 30 kr.,
in offenen Bogen 24 kr.

Der Name des Herrn Verfassers ist wohl die beste Bürgschaft für die Vortrefflichkeit genannten Büchleins, welches sowohl Eltern als Kindern eine gewünschte Weihnachtsgabe sein und bleiben wird.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der Theatinerstrasse Nr. 34/2; zu treffen bis 11 Uhr Morgens.

F. von Fogolari,
Professor der italienischen Sprache und Literatur.

6676. (6 f)

Privat-Heilanstalt

für

Gemüths- und Nervenkranke

in Düsseldorf.

Das betreffende Programm, sowie die Bedingungen, unter welchen die bezeichneten Kranken in die Anstalt Aufnahme finden, werden von dem Unterzeichneten auf Verlangen gerne mitgetheilt.

Düsseldorf, im November 1854.

Dr. A. Ernsts,
königl. Kreis-Physikus und Vorsteher der Anstalt.

7392. [4 c]

7488. Bei einem kgl. Landgerichte Oberbayerns kann ein Skribent mit korrekter, flüchtiger und gefälliger Handschrift sogleich eintreten. Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition dieses Blattes.

7414. [3 c] **Inserat.**

Ein im Rechnungs- und Steuerwesen vollkommen ausgebildeter Rentamtsoberschreiber, der für 18⁵³/₅₄ bereits die Rechnungen gestellt hat, sucht anderweitige Beschäftigung.

Gefällige Offerte sub Chiffre N. M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

6821. [f] **Georg Riehle,**

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

6678. [16 g] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler**, Conditor, nach **George** in **Epinal**

sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 4. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eröffnete Stelle eines Ministerial-Sekretärs mit dem Range eines Regierungs-Assessors dem bisherigen II. Landgerichts-Assessor Joseph Giehrl zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete I. Assessorstelle am Landgerichte Aub den II. Assessor des Landger. Lohr, Theodor Bauer, vorrücken zu lassen, als II. Assessor des Landgerichts Lohr den Aktuar des Landg. Alzenau, Max Bauer, zu berufen und den zeitlich quieszirten Landgerichts-Assessor Stephan Barack zu Würzburg als Assessor des Landg. Alzenau, seiner Bitte gemäß, zu reaktiviren.

Die kathol. Pfarrei Mellenhofen, k. Landg. Eichstädt, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Ertrage von 434 fl. 40 kr. in Erledigung gekommen.

Die gegenwärtige Höhe der Getreidpreise.

† Aus Mittelfranken, 1. Dezember. Es muß als ein erfreuliches Zeichen fortschreitender Bildung und Aufklärung begrüßt werden, daß man bei den vielfachen Erörterungen über die alle Schichten der Gesellschaft bewegende dermalige Höhe der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel, insbesondere des Getreides, immer seltener irrigen Auffassungen, namentlich der sonst so oft gehörten Meinung begegnet, als habe der hohe Preis der Früchte lediglich in wucherlichen Umtrieben Einzelner seinen Grund.

Von allen tiefer Blickenden und Einsichtsvolleren wird die Ursache der dermaligen Höhe der Preise ganz richtig da gesucht, wo sie wirklich liegt, nämlich hauptsächlich in den Vorgängen im Osten, die einestheils die Zufuhr großer Vorräthe für die dort angehäuften Truppenmassen nöthig machen, anderntheils den Zufluß aus den russischen und ungarischen Getreidkammern erschweren. — Nächstdem aber wird mit Recht der Grund dieser Erscheinung darin gesucht, daß die Ernten der letzten Jahre nicht besonders günstig waren, daß die Vorräthe aus den Vorjahren größtentheils aufgezehrt sind, und daß viele größere Landwirthe mit Rücksicht auf eine etwaige Fortdauer oder gar weitere Ausdehnung des Krieges es vorziehen, die heurige reiche Ernte möglichst zu Rathe zu halten und ihre Vorräthe nur zögernd auf den Markt zu bringen.

Doch kommen — das läßt sich nicht läugnen — nicht selten auch andere Ansichten zu Tage.

Es fehlt nicht an Solchen, welche, wenn sie auch die eben entwickelten als die hauptsächlichsten Ursachen der Theuerung anerkennen, gleichwohl glauben, es wäre eine beträchtliche Minderung der dermaligen Höhe der Viktualienpreise recht wohl durch beschränkende Maßregeln zu erzielen, wie namentlich durch Beseitigung der Händler und durch Erschwerung, wo nicht Verbot der Ausfuhr ins Ausland — und hiebei sind die Augen vornehmlich auf die Schweiz gerichtet.

Allein es wird, was das gewünschte Ausfuhrverbot anlangt, vergessen, daß wir im Zollverein mit den übrigen deutschen Staaten leben und daß es der Regierung nicht einmal möglich ist, die bestallsigen Verträge nach Belieben aufzuheben. Es wird vergessen, daß ein Verbieten der Ausfuhr geradeswegs auch die Zufuhr vermindern heißt. Wenn der Produzent weiß, daß die Absatzgelegenheit auf einem Markt gering ist, so vermeidet er diesen Markt; kommt aber wenig Waare auf den Markt, so ergibt sich von selbst, daß um so theurer gekauft werden muß.

Ferner ist — insbesondere mit Rücksicht auf die Schweiz — zu bemerken, daß eine etwaige Ausfuhrbeschränkung bei der gänzlichen Unentbehrlichkeit des Korns für das genannte Land ihren Zweck gänzlich verfehlen würde. Kann nämlich die Waare nicht direkt nach der Schweiz gehen, so nimmt sie eben den Umweg durch andere Staaten; dadurch erwachsen höhere Transportkosten, alle diese werden zum Verkaufspreise geschlagen, und es würde auf diese Weise nicht nur nicht — wie beabsichtigt — die Verminderung des eigenen Kornvorrathes verhütet, sondern sogar eine Steigerung der Preise bewirkt werden.

Endlich ist zu bedenken, daß der Erlaß von Ausfuhrverboten unvermeidlich ähnliche Maßregeln von andern Staaten zur Folge hat und daß unter diesen Umständen die Vortheile, die auf der einen Seite gewonnen werden, auf der andern sofort wieder verloren gehen; nicht zu gedenken der schwierigen, mit großen Kosten verknüpften, und doch kaum je mit voller Sicherheit des Erfolges durchführbaren Kontrole eines derartigen Verbotes.

Was endlich die gewünschten Beschränkungen hinsichtlich des Handels und der Händler im Lande selbst betrifft, so soll hier nicht davon gesprochen werden, wie es anerkannte, statistisch nachweisbare Thatsache ist, daß gerade eine völlige Freiheit des Getreidhandels in Bestrebung auf die Kornpreise unnatürlichen Schwankungen allein zu begegnen und ein künstliches Steigen zu verhindern vermag, sowie davon, daß die Preise sich lediglich nach den Verhältnissen und Ernteergebnissen reguliren.

Nur soviel sei bemerkt — und dieß dürfte Jedem einleuchten — daß einzelne Händler, wie solche in unseren Gegenden sich befinden, mit ihren verhältnißmäßig geringen Mitteln auf die Steigerung der Getreidpreise einen entscheidenden oder gar dauernden Einfluß niemals äußern können. Bei den dermaligen Kommunikationsmitteln, bei der Verbreitung des Getreidebaues und der Ausdehnung des Korn- und Mehlhandels durch alle Länder würden unermeßliche Kapitalien erforderlich sein, wenn eine nur einigermaßen bedeutende und nachhaltige Einwirkung auf die Preise erzielt werden wollte.

Mag ein solcher Händler immerhin Vorräthe aufkaufen. Für alle Zeiten kann und will er sie doch nicht behalten. Die Natur seines Geschäfts und sein eigenes Interesse zwingen ihn, dieselben wieder, und zwar möglichst rasch, loszuschlagen. Ist wirklich Getreide genug im Lande, so muß der Händler seine zur Unzeit zurückgehaltenen Vorräthe bald um so billiger wieder abgeben und das Publikum wird für eine kurze Höhe der Preise durch um so niedrigere Angebote wieder entschädigt.

Sollte aber einmal ein wirklicher Mangel an Getreide vorhanden sein, so würde man am Ende froh sein müssen, wenn Vorräthe zurückgehalten wurden und wenn man dieses unentbehrliche Lebensmittel — sei es auch um hohe Preise — von dem Händler erhalten kann.

Hiebei bleibt es für die Höhe der Preise und folgeweise für das Publikum auch gleich, ob der Kleinbegüterte sein zum Verkauf entbehrliches Getreide von vielleicht wenigen Metzen oder Schäffeln selbst zu Markte bringt und seine Reise- und Zehrungskosten auf den Kaufpreis schlägt, oder ob der Händler solch' kleine Vorräthe abholt und seine Auslagen bei dem Einkauf in Anschlag bringt. Eher, als verlieren, werden die Konsumenten durch diese Vermittlung des Händlers noch gewinnen, weil derselbe mehrere Quantitäten miteinander befördert, der Transport daher billiger und der Preis ein wohlfeilerer wird, als wenn der weit entfernte Landmann selbst den Markt zu besuchen gezwungen ist.

Des größten Irrthums machen sich diejenigen schuldig, welche, in einseitiger Anschauungsweise befangen, in lokalen Marktbeschränkungen das Heilverfahren zu finden glauben und den Wahn hegen, durch örtliche Hemmungen des Verkehrs den Getreidhandel zu ihrem Vortheile beherrschen zu können. Zugegeben, daß durch Ausschluß des Aufkaufes durch Händler, durch Nichtgestatten der Abfuhr unverkauft gebliebenen Getreides, oder gar durch Verbot des Preiserhöhens während der Marktzeit an einer Schranne für eine Stadt und deren Bewohner momentan billigere Preise erzielt werden mögen: muß es nicht jedem, der auf Einsicht in die Natur der Verkehrsverhältnisse einigermaßen Anspruch macht, in die Augen springen, daß durch solche Lokalbeschränkungen eben nichts weiter herbeigeführt wird, als daß die Verkäufer vom Marktbesuch abgeschreckt und vertrieben werden, und daß in Folge der geminderten oder gar völlig unterbliebenen Zufuhr um augenblicklich billige Preise die Kurzsichtigen Mangel und bleibend hohe Preise eintauschen werden?

Es gränzt an Thorheit, zu meinen, der Produzent und Händler werde sich beliebigen Beschränkungen und Absatzerschwerungen einer Stadt unterwerfen, während ihm bei den allseitig mit Bedachtnahme auf möglichste Erleichterung des Handels gebotenen Verkehrsmitteln so zu sagen die Welt als Markt offen liegt.

So wenig den einzelnen Händlern eines Orts die Möglichkeit gegeben ist, die Getreidpreise zu beherrschen, ebensowenig besitzt eine Stadt die Macht zu solchem Einflusse.

Die Geschichte lehrt durch unzählige Beispiele, daß die Getreidpreise durch Verhältnisse sich bestimmen, welche Gebote und Verbote einzelner Städte oder Länder nie mit Erfolg zu ändern vermochten. Werden die vorstehenden Erwägungen in's Auge gefaßt, so wird sich von selbst die Ueberzeugung bilden, daß die gegenwärtigen Erscheinungen hinsichtlich der Getreidpreise lediglich in allgemeinen Verhältnissen ihren Grund haben, die weder von einzelnen Personen herbeigeführt worden sind, noch beliebig durch Maßregeln der Behörden beseitigt werden können.

Uebrigens kann mit Rücksicht auf die wohlgerathene Getreide-, Kartoffel-, Heu- und Grummet-Ernte der nächsten Zukunft mit aller Ruhe und um so getroster dann entgegengesehen werden, wenn Jeder nebst Gottvertrauen den Sinn für Sparsamkeit und Einschränkung bei sich und den Seinigen zu wecken bemüht sein wird.

Das landwirthschaftliche Bezirksfest zu Orb.

⊙ Würzburg, im Nov.*) Wohl haben alle in diesem Spätjahre stattgehabten landwirthschaftlichen Bezirksfeste ihre Berichterstatter an öffentliche Blätter gefunden, warum nun hat man nirgends etwas von dem in Orb gelesen? Muß nicht gerade dieses dem öffentlichen Interesse näher liegen als jedes andere? Das, ich möchte sagen, so berüchtigte Orb, dessen Name schon die Erinnerungen von Elend, Noth und Theuerung aus kaum verflossenen Jahren in unser Gedächtniß zurück-

*) Leider verspätet.

ruft, dieses Orb erscheint uns zum ersten Male in einem erfreulicheren Lichte! Andere Orte zeigten uns zwar, was der Segen ihres Landes so bereitwillig spendet, allein Orb hat uns gezeigt, was Fleiß und Beharrlichkeit auch den ungünstigsten Bodenverhältnissen abzugewinnen vermag. Freudig eilten auch die Gewerbetreibenden herbei, das Fest durch Produkte ihrer Industrie zu verschönern. So sahen wir in sinniger und geschmackvoller Zusammenstellung den Stand des Landbaues und der Industrie der dortigen Gegend.

Folgen wir dem Verlaufe des Festes:

Der Festplatz befand sich an der Westseite der Stadt, dem Gasthause „zur Fröhlichkeit" gegenüber. Dort war das Festzelt angebracht, das achteckig und von 30 Fuß Höhe den ganzen Festplatz beherrschte. Das Dach ruhte auf 8 mit Moos umwickelten Säulen, und auf der Spitze wehte in einer Höhe von 50 die 30' lange bayerische Wimpel. Das Portal war mit den bayerischen, fränkischen und den Stadtfarben von Orb geziert, die verschiedenen Säulen durch Laubgewinde verbunden. Die Brüstung war ebenfalls mit Laub überdeckt, und die Felder zwischen den Säulen waren bedeckt theils mit Aehren, theils mit dem Kraute des Lycopodium. Ebenso war das Innere des Zeltes mit Laubgewinden geschmückt, die Porträts Ihrer Majestäten des Königs und der Königin im Krönungsornate waren, geschmackvoll auf farbigem Grunde mit Epheu bekränzt, angebracht.

Die beiden Ausstellungszelte waren etwas zurücktretend rechts und links vom Festzelte angebracht. Sie waren ebenfalls mit Laubgewinden und mit blauweißen Draperien geschmückt. Vom Dache wehten die fränkischen Farben und die der Stadt Orb. Das Schützenzelt befand sich südlich, auf den beiden andern Seiten waren die Wirthsbuden aufgeschlagen.

Im Ausstellungszelt für die landwirthschaftlichen Produkte waren wir überrascht, die verschiedensten Erzeugnisse in einer Vollkommenheit und Schönheit zu sehen, wie man sie kaum noch an den so fruchtbaren Mainufern angetroffen. Besondere Bewunderung erregten die Wurzelgewächse von außerordentlicher Größe und unter diesen wieder die neu eingebürgerte Riesenmöhre. Es möge genügen, bei so beschränktem Raume blos noch treffliche Melonen, 1' lange Maiskolben, Rigaer Kornsaat, Lein, Kartoffelarten von seltener Trefflichkeit namentlich lobend zu erwähnen; dann waren auch 2 Brodlaibe ausgestellt, von denen der eine aus zwei Theilen Riesenmöhren und ein Theil Mehl, der andere aus zwei Theilen weißen Erdkohlraben und ein Theil Mehl bereitet war. Besonders muß ich mich noch anerkennend äußern über die ausgestellten landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, die uns zeigten, daß den Bewohnern jener für Landwirthschaft so ungünstigen Gegend der Fortschritt und das Streben der Landwirthschaft nichts weniger als fremd ist. Die gewerbliche Ausstellung zeigte uns, daß der Stand der Industrie durchaus nicht blos auf die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens beschränkt, sondern daß man auch hier das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden weiß. Ich erwähne nur ein englisches Schloß, einen runden Tisch mit sehr gelungenen Schnitzereien, ein elegantes Damenarbeitstischchen, ein aus einer Wurzel geschnitztes Kinderpferd, meisterhafte Sattler- und Schuhmacherarbeiten, ein sehr geschmackvolles Blumenbouquet von Zucker, ein Sortiment von Liqueuren und Essenzen; Fabrikate der Privatbeschäftigungsanstalt, bestehend in Strohflechtarbeiten aus selbst präparirtem Flechtstroh, gehäckelten Handschuhen hänfenen Feuereimern, wollenem Garn u. s. w.*)

Während beide Ausstellungen die Erwartungen übertrafen, blieb dagegen die Viehausstellung hinter denselben zurück. Es waren blos 5 Zuchtstiere, 5 Kühe, 19 Kalben und 70 Ochsen ausgestellt. Sämmtliche Exemplare gehörten der Vogelsberger-Spessarter Raçe an. Außerdem waren noch 5 Pferde, 10 Mutterschafe nebst 10 Lämmern, 1 Hammel, 3 geschmückte Ziegen und einige sehr schöne Joßgründer Castrat-Schweine ausgestellt.

Alle diese Gegenstände musterten wir Samstag den 23. Sept. Vormittags durch, Mittags eilten wir freudig „zur Fröhlichkeit", wo das ländliche aber sehr trefflich zubereitete Festessen unser harrte. Der Nachmittag verstrich so unter der herzlichsten Unterhaltung, bis diese allgemeine Heiterkeit bei den Toasten auf Se. Maj. den König, „den Schutzherrn der Landwirthschaft und der Gewerbe", Ihre Maj. die Königin, „die geliebte Landesmutter", Se. Maj. den König Ludwig, „den wahrhaft deutschen Fürsten", und auf das ganze kgl. Haus, zur Begeisterung sich steigerte. Die treffliche Würzburger Artilleriemusik traf ein, und durch den Zauber der Töne fesselten sie die heitere Gesellschaft bis spät in die Nacht hinein.

Sonntags darauf um 1 Uhr bewegte sich unter dem Donner der Kanonen von der kgl. Saline aus der Festzug durch die Stadt zum Festplatze. Ein Herold mit der ehrwürdigen Stadtfahne eröffnete denselben. Hierauf folgten in einem geschmückten Wagen 4 Mädchen, die 4 Jahreszeiten vorstellend, 12 in den Landesfarben gekleidete Mädchen als Preisespenderinnen, die Musik, die Stadtverwaltung, die Liedertafel, die Mitglieder des landwirthschaftlichen und polytechnischen Bezirksvereins, dann der Schützenzug mit blau-weißer seidener Fahne, die Gewerbsvereine mit Fahnen; hierauf folgten die Festwägen: 1) Wagen des Hofpächters Hrn. Bachmann aus Burgjoß mit landwirthschaftl. Geräthen und Arbeitern, sowie Arbeiterinnen in ländlicher Tracht. 2) Ein mit Feld- und Gartenfrüchten geschmückter Erntewagen der Gemeinde Neudorf. 3) Wagen der Gemeinde Aufenau. Die vordere Hälfte war mit Gespinnst-Pflanzen geziert und enthielt in schöner Anordnung die Insignien der Landwirthschaft; die hintere Hälfte bildete eine Weberwerkstatt, in der gewebt, gesponnen und gespult wurde. 4) Ein Heuwagen der Gemeinde Wirtheim, mit Feldfrüchten ausgestattet, darauf sangen Schnitter und Schnitterinnen in ländlicher Tracht lustige Weisen. 5) Wagen der 7 Stunden von Orb entfernten Gemeinde Obersinn, in dessen Innerem Feld- und Gartenfrüchte, zwei lebende große Hechte und eine Musikbande sich befanden. 6) Wagen der Saline Orb. Am vorderen Theile strahlten, in Salz crustirt, die Namenszüge Ihrer königlichen Majestäten mit der Krone, in der Mitte war ein 8facher Flaschenzug sowie Bohr- und Schneidemaschinen angebracht. Den übrigen Theil des Wagens nahmen die Salinenarbeiter mit ihren Werkzeugen ein. 7) Ein sehr hübscher Wagen der Müller und Bäcker. Vorne in einer Mühle suchten 4 rüstige Mühlbursche in weißen Hosen und blauen Jacken aus Getreide Mehl zu bereiten, auf der hinteren Hälfte bereiteten 4 ebenfalls weiß gekleidete Bäckerbursche Brod. 8) Wagen der Metzger. 4 Metzgerbursche mit weißen Schürzen und rothen Käppchen hackten in einer Werkstätte Fleisch und bereiteten Würste, die sie freigebig vertheilten. 9) Ein sehr großer Fuhrmannswagen mit 4 Pferden bespannt, enthielt eine gemeinschaftliche Werkstätte der Zimmerleute, Schreiner, Maurer, Steinhauer etc. etc. Leute der verschiedenen Gewerbe beschäftigten sich entsprechend. Der Wagen war sehr geschmackvoll zusammengestellt. 10) Wagen der Schmiede, Schlosser, Wagner und Küfer. Es waren die charakteristischen Werkzeuge dieser Gewerbe in einer Werkstätte angebracht, in der sich ebenfalls Arbeiter entsprechend beschäftigten. 11) Wagen der Schuhmacher. In einer Werkstätte beschäftigten sich lustige Schustergesellen und ein Schusterjunge. 12) Ein mit Blumen und Laubgewinden gezierter Wagen vom benachbarten hessischen Wächtersbach schloß sich noch während des Zuges an. Auf dem Festplatze angekommen, begaben sich das Komité des landwirthschaftlichen sowie des polytechnischen Vereines und die anmuthigen Preisespenderinnen auf den Pavillon. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirkskomité's, Hr. Rentbeamte Schweiger von Orb, begrüßte hierauf die Versammlung in herzlichen Worten und sprach sich in einer Anrede über die Wichtigkeit des Festes und über den Einfluß der Landwirthschaft und Industrie auf den Wohlstand des Staates aus. Der Abgeordnete des landwirthschaftlichen Kreiskomité's Hr. Dr. Kittel hielt hierauf einen längeren belehrenden Vortrag über die Geschichte der Landwirthschaft.

Die darauf folgende Preisevertheilung nahm längere Zeit weg.

Es würde uns zu weit führen, alle Preisträger anzuführen, deßhalb bloß das Hauptsächlichste:

Eine große silberne Medaille mit Etui und ein Diplom erhielt Heinr. Schumm, Bäcker und Oekonom von Kassel, eine mittlere Adam Eck, Schuhmacher und Landmann aus Orb, beide wegen Urbarmachung öder Landstrecken. Eine große silberne Medaille mit Etui und Diplom Hr. Dekan Alois Wingerter von Wirtheim und eine mittlere desgleichen Hr. Lehrer Adam Albert von da, wegen Belehrungen und Verbesserungen landwirthschaftlicher Einrichtungen in ihrer Gemeinde. Ferner erhielten treue Dienstboten Medaillen mit Etuis und Diplom wegen langjähriger Dienstzeit bei einer Herrschaft, darunter: Elisabetha Strenger von Lausach mit 32jähriger Dienstzeit, Konrad Fingerhut von Hausen mit 18jähriger Dienstzeit.

Preise für Pferdezucht wurden 2, für Viehzucht 10, für Schafzucht 1, für Schweinszucht 1 Preis ausgetheilt.

Für die gewerbliche Ausstellung wurden 12 Preise vertheilt. Es erhielten unter Andern solche: Philipp Mark, Zeugschmied, Joseph Schopp, Konditor, Adam Schert, sämmtliche von Orb u. s. w.

Noch wurden 6 der fleißigsten Schülerinnen der Privatbeschäftigungsanstalt mit Preisen von 6, 5, 4, 3, 2, 1 fl. bedacht, welche von den Erübrigungen der Häckelarbeiten bestritten wurden. Diesen fügte Hr. Dr. Adelmann von Würzburg noch 4 Preise von je 4 fl. bei.

Nachdem dem erhabenen Beförderer der Landwirthschaft, Sr. Maj. unserm Könige Max, aus allen Kehlen ein dreifaches Hoch gebracht war, forderte Hr. Rentbeamte Schweiger die Versammlung auf, Gott den Allerhöchsten für den Segen zu loben und zu danken. Die Liedertafel und 40 Sängerinnen stimmten die Festhymne an „Alles was Odem hat, lobe den Herrn". Alsbald tönten tausend Stimmen wie aus einem Munde und aus einem Herzen, unter dem Donner der Kanonen, „Alles was Odem hat, lobe den Herrn". Ueber manches bärtige, rauhe Antlitz sah man Thränen rollen; ich muß gestehen, nicht leicht eines erhabeneren Momentes dieser Art mich erinnern zu können. — Es folgten bis zum Abend die Volksbelustigungen. Lustigen Zuschauern bot sich viel des Ergötzlichen. Ein schönes Feuerwerk war das Signal zum Ball. Paarweise wanderte nun die Gesellschaft „zum goldenen Hirschen", wo ein wahrhaft volksthümlicher Festball bis zum frühen Morgen sie in der ungetrübtesten Heiterkeit vereinte.

*) Die Privat-Armen-Beschäftigungsanstalt, von Hrn. Stadtschreiber Seynstahl gegründet, und seither auf das uneigennützigste mit persönlicher Aufopferung betrieben, beschäftigt durch Spinnen und Weben, Verfertigung von hänfenen Feuereimern, Strohflechten und Häckeln viele Hände, durch Häckeln allein über 100 Mädchen, und wurden bis jetzt bei 33,000 Paar Handschuhe gefertigt und exportirt. Diese Anstalt wirkt um so segensreicher, als zugleich der Sinn für Sparsamkeit geweckt wird, indem Hr. Seynstahl eine Lohnerhöhung zu dem Zwecke eintreten ließ, um den Zusatz bei der Sparkasse anzulegen.

Der kommende Tag (der 25. Sept.) war für das Preisschießen bestimmt. Nachmittags folgte Harmoniemusik, Abends wieder Tanzunterhaltung.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal den Gesammteindruck, so müssen wir gestehen, daß er durchaus ein höchst befriedigender, in vieler Beziehung ein überraschender war. Haben landwirthschaftliche und polytechnische Vereine stets überall reiche Früchte getragen, so hatten wir hier besonders Gelegenheit, deren Segen zu beobachten, und nur der wird die Tragweite besagter Institute in Orb zu würdigen wissen, der die Aufgabe kennt, welche sie bis jetzt mit so glänzendem Erfolge gelöst haben. Unrecht wäre es, zu schließen, ohne der Privatbeschäftigungsanstalt in Orb auch noch öffentlich unsere Anerkennung und Glückwünsche auszusprechen. Hunderte von Familienvätern, die beschäftigungslos im Winter gezwungen waren, ihre Kinder aufs Betteln zu schicken, haben jetzt Gelegenheit, ihre Kleinen auf eine ehrsame und einträgliche Weise zu beschäftigen, die sie künftig gegen Noth schützen wird. Den gewaltigen sittlichen Einfluß dieses Instituts wird uns die Folge zeigen.

Mögen die großherzigen und uneigennützigen Bemühungen dieser Menschenfreunde aller Orten Unterstützung und Nachahmung finden!

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

III.*)

P.C. Die Hauptpforte, durch welche Europa mit dem Kaspi-See in Verbindung tritt, ist die Mündung der Wolga. Dieser größte Strom Europa's, erst seit der Zeit des Ptolemäus im zweiten Jahrhundert vor Christo unter dem Namen Rha bekannt, später Atilla oder Atel, von den Slaven aber Wolga genannt, betritt nach einem Lauf von mehreren hundert Meilen, auf dem er fast alle Flüsse der sarmatischen Ebene in sich aufgenommen, unterhalb Zarizin das öde kaspische Steppenland, ganz asiatischer Natur. Dieses hatte zwar sein linkes Ufer von Kamyschin an gebildet, doch am rechten begleiten ihn noch die Wolga-Höhen, welche sein Bett von dem höheren des benachbarten Don scheiden. Hier nun fließt der Wolga sogleich von Süden her durch eine Reihe von Salzseen die Sarpa zu, an deren Mündung seit 1765 die von den Mährischen Brüdern gestiftete Kolonie Sarepta liegt. Die 8000 fleißigen Bewohner dieses Oertchens, am Ackerbau durch den Salzboden verhindert, haben sich durch Gewerbe und Fischerei einen gewissen Wohlstand erworben, sich aber genöthigt gesehen, den sonst friedlichen Ort mit Wällen und Gräben gegen die Anfälle der umwohnenden räuberischen Nomaden zu schützen. Außer diesen wohnen umher noch viele deutsche Kolonisten, deren man im Bezirk von Saratow 150,000 zählen soll.

Von Sarepta aus, wo der Wolga-Spiegel längst im Niveau des Meeres ist, fließt der Strom mit geänderter Richtung nach S.-O., noch 50 Meilen bis zum K.-S. Kaum bemerkt man sein Fließen in der etwa 6 Meilen breiten Niederung, und in den vielen, zeitweisen Veränderungen unterworfenen, Armen. Einer derselben, die Achtuba, geht schon oberhalb Zarizin ab, läuft dem Hauptarm parallel und verzweigt sich erst wieder im Delta mit ihm. Im Grunde ist sie eine von Sandbänken unterbrochene Wasserader, die im Sommer stellenweise ganz austrocknet. An dem höheren rechten Ufer der Wolga, aus Sandsteinen und Kalkmassen bestehend, führt die Hauptstraße von Saratow nach Astrachan durch mehrere kleine Ortschaften, zumal über die kleine Festung Tscheranjansk und über Jnnotajewsk, einen Ort, von einigen Kaufleuten und Fischerei treibenden Kosacken bewohnt, zugleich der Sitz der Verwaltungsbehörde für die herumstreifenden Kalmuken.

Sechs Meilen von dem Meere beginnt das Delta, das im Verlauf der Zeit, wie das anderer Flüsse, mehrfache Aenderungen erlitten hat und noch erleidet. Wir wollen uns mit Aufzählung dieser Arme nicht aufhalten und bemerken nur, daß man deren jetzt 70 zählt, — daß durch Ansetzen von Schlammbänken sich immer neue Inseln bilden, von denen bei hohem Wasserstande oft viele unter Wasser stehen; daß endlich die Hauptmasse der Wolga-Gewässer sich immer mehr nach Süden zu ziehen scheint, während die nördlichen Arme sich trocken legen. — Vor die Mündung lagern sich, gleich Riegeln, 6 Sandbänke, nur 3—5 Fuß Wassertiefe fassend; am gefürchtetsten ist die vierte, die aus Muschelkalk bestehende Rakuscha, welche größere Schiffe nur bei hohem Wasserstande passiren. Der Ausfluß übrigens erfolgt so gemäßigt, daß man sich über die Vorstellung der Alten nicht wundern darf, nach der die Argonauten durch sie um Europa herum nach Griechenland zurückgekehrt wären. Selbst die Peutingersche Tafel stellt es so dar, obgleich diesem Herodot ausdrücklich widerspricht und den K.-S. durchaus als ein abgeschlossenes Meer betrachtet wissen will.

Vielleicht hängt die Beobachtung, daß der Wasserstand der Wolga im Abnehmen ist, mit der vermutheten, jedoch noch unerwiesenen Abnahme des K.-S. selbst zusammen. Gewiß ist, daß die Wolga nicht mehr so große Schiffe trägt, als am Ende des vorigen Jahrhunderts. Für die Schifffahrt ist diese Seichtigkeit sehr lästig. Die Schiffe haben von Astrachan aus oft viel Noth das Meer zu erreichen, und müssen häufig einen Theil ihrer Waaren abladen, der ihnen auf flachen Booten (Raßschiwen) nachgebracht wird, was Alles Verluste an Zeit und Geld verursacht.

*) Vgl. die Nr. I. und II. in Nr. 280 und 281 der Beilage zur N. M. Ztg.

Literatur.

Lungau. Historisch, ethnographisch und statistisch aus bisher unbenützten urkundlichen Quellen, dargestellt von Ignaz von Kürsinger. Mit artistischen Beigaben. Salzburg 1853. 8. S. 785.

–l. Der Lungau, zwischen dem hohen Radstadter-Tauern und Kärnthen gelegen, bildete nicht nur in der frühesten Agilolfingen-Periode, sondern auch zwischen den Jahren 1809 und 1816 einen Theil unseres bayerischen Vaterlandes, und ist für den Geschichtsfreund ebenso wichtig, als für den Archäologen und Naturforscher. Denn während der Erstere hier ganz auf klassischem Boden wandelt, und von einem Hauptpunkte aus nach drei Richtungen große Römerstraßen verfolgen kann, auf denen ihm die Tabula Peutingeriana mehrere Ortschaften angibt, welche ebenfalls noch in demselben Gaue liegen, bietet dieses hochgelegene Alpenländchen dem Studium der Natur ungemein viel interessante Gegenstände dar.

Wer den Lungau kennt, der wird zugeben, daß eine Chorographie desselben keine geringe Aufgabe ist, und ihren Mann fordert. Der Verfasser des oben genannten Werkes hat aber diese Aufgabe in einer Weise gelöst, welche nur wünschen läßt, daß mehrere Gegenden sich einer solchen Bearbeitung erfreuen möchten. Schon als k. k. Pfleggerichts-Vorstand zu Mittersill im Oberpinzgau hat der nämliche Verfasser die Literatur mit einer gelungenen Beschreibung von Oberpinzgau, einer illustrirten Karte jenes Landstriches, und einer sehr interessanten „Besteigung des Groß-Venedigers“ bereichert, und den so seltenen Beweis geliefert, wie ein lebenskräftiger Geist auch außer den Stunden eines schweren Berufes nicht ruhen kann, nunquam minus otiosus, quam quum otiosus est. Wir wenden uns nun dem „Lungau“ zu.

Was vor Allem den Leser ansprechen wird, ist die lichtvolle Ordnung, welche durch das inhaltreiche Ganze herrscht. Der Verfasser gibt zuerst einen Ueberblick des Gaues, seine Lage, Grenzen, dann die Höhen vom 9684′ hohen „Hafner-Eck“ bis zum niedrigst gelegenen Dorfe des Gaues, Ramingstein, 2842′ über dem Meeresspiegel. Zwei ganz hübsche Karten — eine Gau- und eine Höhenkarte — erleichtern die Auffassung der Uebersicht. Sodann beginnt, nachdem über das Klima, die Gewässer und Straßenzüge, das Nöthige gesagt ist, die Reise durch den Gau selbst.

Wir betreten den Gau, indem uns der Verfasser von der Radstadter Seite her über den Tauern führt. Man darf die Oertlichkeiten gut kennen, man wird dennoch bei der Vollständigkeit der Darstellung eine Menge noch unbekannter Einzelnheiten erfahren. Denn da ist nichts übersehen, nicht die Geschichte des Kirchleins und Posthauses, nicht die des höchsten Punktes der Straße, wo einst das castrum in Alpe und die taberna ꝛc. standen, und nun der einsame Freithof in seinem Schooße verunglückte Opfer der Winterstürme, 5499′ über dem Meere, birgt. An römischen Meilensteinen vorüber, welche kunstgerecht abgebildet sind, geht es nach Tweng hinab, nachdem wir noch zuvor die lebendige Schilderung der Schreknisse des Tauerns im Winter vernommen, und den wackern Wegmacher Grueber kennen gelernt, der seit 37 Jahren viele Menschenleben mühesam und muthvoll gerettet hat, das Einzelne aber nicht erzählen will, „weil dieses für die Ewigkeit gehört“, und der das allmählige Abnehmen des Waldwuchses auf dem Tauern ganz naiv mit den Worten erklärt: „Alte Menschen werden ja auch glatzköpfig, und so auch die Erde.“ Und wer weiß, ob diese so ungelehrte Ansicht nicht doch die richtige ist?

In Mauterndorf, dessen Geschichte und einzelne Merkwürdigkeiten uns vorgeführt werden, führt uns der Verfasser in das berüchtigte Verlies des „Faulthurms“ hinunter, wo wir zu unserer angenehmen Enttäuschung erfahren, daß, was man bisher für lauter Menschengebein gehalten, größtentheils Pferdeknochen waren, und der Fürstbischof Leonhard von Keutschach nicht der grause Wütherich war, zu welchem ihn die verleumderische Schadenfreude bisher machte.

In dem Markte Tamsweg wird uns nebst anderem Merkwürdigen die herrliche altdeutsche St. Leonhards-Kirche auf dem nahen Hügel umständlich beschrieben, die prachtvolle Monstranz im gothischen Style, die schon von vielen Künstlern bewunderten Glasmalereien, die Schnitzwerke ꝛc. Im Markte machen wir Bayern die Bekanntschaft eines in weitem Umkreise als Mechaniker berühmten Landsmannes, des schlichten Schlossers und Uhrmachers Jull aus Immenstadt. Den Leser wird die Geschichte des uralten Marktes und des dort aufgefundenen Archives von Moosham interessiren, dieses als „Moosburg“ geschichtlich merkwürdigen Mittelpunktes vom ganzen Gaue.

Von Tamsweg aus werden nun belehrende Ausflüge gemacht nach allen Richtungen, in die hohen Seitenthäler und längs der Mur hinab und hinauf. Ein zweiter Mittelpunkt zu Ausflügen in der Runde ist dem Verfasser der Pfarrort Maria-Pfarr, ein dritter der Markt St. Michael, von wo aus der Geschichtsfreund in das bekannte sagenreiche Bundschuh-Thal mit der Oedenfest geführt wird, wo ein Herzog Diet mit seiner Gemahlin Glaistrada gehaust und mit den Slaven sich herumgeschlagen haben soll, und in andere Thäler, unter denen der Zaderhaus-Winkel besonders anzieht.

Den Schluß macht eine Schilderung des furchtbaren Waldbrandes vom Jahre 1841, welcher den armen Lungauern beinahe ein Bild des dereinstigen Weltbrandes gegeben hätte; ferner eine Darstellung der

Bevölkerung Lungaus, in statistischer und ethnographischer Hinsicht, mit Dialekt-Proben und originellen Zügen; einzelne Bilder aus dem Volksleben im Lungau, und endlich die Flora des Gaues.

Eine sehr willkommene Beigabe sind die vielen mitunter ganz schönen Abbildungen und Karten. Die stylistische Darstellung ist sehr lebendig, Manchem vielleicht allzu poetisch, allein es ist nicht eines Jeden Sache, blos mit dem Verstande zu reisen, und wer das Gemüth mitnimmt, dem wird in solcher Umgebung dasselbe leicht erwärmt.

Die kais. kgl. Akademie in Wien hat dieses Werk in ihrem historischen Notizblatte Nro. 24 bereits rühmlich besprochen. Wir wünschen demselben von Seite des Publikums jene Würdigung, welche eine so hervorragende Leistung verdient.

Deutschland.

Bayern. — ** **München,** 3. Dez. J.J. M.M. König Max und Königin Marie sind gestern Abend nach 7 Uhr von Hohenschwangau im erwünschtesten Wohlsein wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

** **München,** 3. Dez. Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir folgende Mittheilung: „Fürst Mentschikoff meldet vom 12./24. Novbr.: „Bis zu diesem Datum war das Feuer des Feindes gegen Sebastopol sehr schwach. Die Belagerungsarbeiten waren nicht vorgerückt. Durch eine genaue Ermittlung der Verluste der feindlichen Flotte während des Sturmes vom 2./14. hat man erkannt, daß 14 Schiffe in der Nähe von Sebastopol gescheitert, 2 Linienschiffe, 2 Dampfer und 13 verschiedene Schiffe an der Küste bei Eupatoria gestrandet waren."

§ **Augsburg,** 2. Dezember. Die gestrige Schranne brachte endlich das langersehnte Resultat eines Abschlags sämmtlicher Getreidsorten und zwar bei einigen in nicht unerheblicher Größe. So fielen a) der Weizen um 1 fl.; b) Kern um 26 kr.; c) Roggen um 1 fl. 33 kr.; d) Gerste um 22 kr. und Hafer um 9 kr. Wonach sich die wahren Mittelpreise ad a) zu 29 fl. 54. kr.; ad b) zu 27 fl. 43 kr.; ad c) zu 24 fl. 18 kr., ad d) zu 14 fl. 34 kr. und ad e) zu 7 fl. 3 kr. gestalteten. Herbeigeführt waren im Ganzen 3,464 Schffl., wovon 111 aufgezogen wurden. Der Gesammterlös betrug 61,338 fl. 44 kr.

Oesterreich. — O.C. **Wien,** 30. Nov. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. apostol. Majestät ist vom Tage der durch Finanzministerialverordnung vom 23. Novbr. erfolgten Kundmachung das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition in der Richtung über die österreichische Staatsgrenze gegen die Fürstenthümer Moldau und Walachei aufgehoben worden.

Agram, 28. Novbr. Es heißt, daß der Ban Jellachich mit dem Kommando einer in Böhmen aufzustellenden Reserve-Armee (nach andern Nachrichten ist bekanntlich die Aufstellung dieser Armee contremandirt) betraut werden soll. Das sechste Armeekorps marschirt aus Italien gegen Wien, und die Grenzbataillone werden theils nach Galizien, theil nach Wien dirigirt. Das sind fürwahr keine Aussichten für den Frieden! (A. Z.)

Italien.

O.C. **Turin,** 27. Nov. In Chiavari wurden vorgestern im Posthotel zwei Kanonen piemontesischen Kalibers, welche heimlich nach Parma eingeschleppt werden sollten, mit Beschlag belegt.

O.C. **Rom,** 25. Novbr. Monsignore Ferrari wird statt Galli als Leiter des Finanzdepartements bezeichnet. Es erhält sich die Vermuthung, daß am 8. Dezember die Entscheidung über die Frage der unbefleckten Empfängniß erfolgen werde.

Frankreich.

** **Paris,** 1. Dezbr. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser und die Kaiserin St. Cloud gestern verlassen haben, um wieder die Tuilerien zu beziehen. — Das Paketboot „Nil" ist heute mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. in Marseille angelangt. Eine Privatdepesche bringt davon Folgendes: „17 englische Transportschiffe sind bei dem großen Sturm gestrandet, worauf sie verbrannt wurden. Seit der Schlacht bei Inkerman hat sich vor Sebastopol nichts Erhebliches zugetragen, einen schüchternen Ausfall abgerechnet, der zurückgeschlagen wurde. Die Russen haben, 4000 Mann stark, einen neuen Angriff auf Eupatoria unternommen (am 17.?) wurden aber zurückgeschlagen. Am 19. herrschten wieder Stürme im schwarzen Meer. Omer Pascha wird mit 68,000 Mann auf Fokschani marschiren, Achmed Pascha mit 30,000 Mann Babadag besetzen, und eine Avantgarde von 5000 Mann in die Dobrudscha einrücken." — Glaubhaften Informationen zufolge hofften die Alliirten, gegen den 15. November mit ihren neuen Circumvallationsarbeiten, durch die für die Zukunft dem Fürsten Mentschikoff jeder Angriff in der Flanke oder im Rücken so zu sagen unmöglich sein wird, fertig zu werden. Diese große Verschanzung ist 3 Stunden lang und besteht aus einer Menge von Bastionen, die durch Courtinen mit einander in Verbindung stehen. Die Bastionen springen aus den Courtinen vor, um den Zugang zu denselben zu vertheidigen. Je nach dem Terrain sind aber auch die Courtinen zuweilen gebrochen, um den Raum vor den Bastionen zu bestreichen. Zwischen beiden, d. h. in der dem Feinde am wenigsten zugänglichen Ecke, sind Oeffnungen gelassen, um den dahinter stehenden Truppen im richtigen Augenblick ein rasches Losbrechen auf die Russen zu gestatten.

Ein zweite Marseiller Privatdepesche berichtet, daß bis zum 18. vor Sebastopol nichts Erhebliches vorgefallen war, einen kleinen Ausfall vom 12. auf den 13. ausgenommen, der die Russen 300, die Franzosen 40 Mann kostete. Der Sturm am 14. hatte die Zelte der Belagerungsarmee umgeworfen. Die bis auf 80 Meter (250 Fuß) an die Festung vorgerückten Arbeiten sind in der Erwartung einer Schlacht im offenen Feld eingestellt. Die Russen haben sich nach dem Belbeck zurückgezogen. Omer Pascha hat aus Paris Depeschen empfangen, die seine Offensivoperationen beschleunigen sollen. Er schickt bloß 2 Regimenter in die Krim. Die Verstärkungen für die Alliirten kommen in großer Zahl an. Die gestrandeten englischen Transportschiffe sind verbrannt worden, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Das Material des Linienschiffs Henri IV. ist theilweise gerettet. Die Kanonen wird man ebenfalls retten. Der General Canrobert, einige Tage lang bettlägerig, war am 18. ganz wiederhergestellt.

Großbritannien.

O.C. **London,** 29. Nov. Die „Times" widerruft ihre Nachricht bezüglich einer britischen Anleihe, und glaubt, daß die Operationen gegen Sebastopol vielleicht bis zum Frühjahre ausgesetzt werden.

Neuestes.

Oesterreich. — **Wien,** 1. Dez. Das Abendblatt der „Wiener Ztg." erklärt die vom „Lloyd" erwähnten Gerüchte über Veränderungen in den Ministerien, wonach es künftig bloß noch ein Ministerium des Aeußern und eines des Innern geben sollte, für unbegründet.

Spanien. — **Paris,** 2. Dez, Morg. 8 Uhr. Aus Madrid vom gestrigen Tage wird berichtet, daß die Cortes mit 206 Stimmen gegen 21 entschieden haben: der Thron Isabellens und ihrer Dynastie bilde die politische Grundlage der Gegenwart Spaniens. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — O.C. **Czernowitz,** 30. Nov. Nachrichten über Odessa vom 25. und aus Sebastopol vom 23. zufolge hatte sich am letztgedachten Orte nichts Erhebliches zugetragen. Das russische Grenzzollamt bei Novosselica ist weiter landeinwärts verlegt worden. Im schwarzen Meere herrschte trübe regnerische Witterung.

Münchener Schrannenanzeige vom 2. Dez. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	f.
Weizen . .	987	4592	5579	4394	1185	31	45	—	—	—	20	139521
Korn . . .	398	1042	1440	1097	343	25	15	—	—	—	33	27701
Gerste . .	1054	7223	8277	6928	1349	15	32	—	10	—	—	107617
Haber . .	4	1631	1635	1634	1	7	50	—	9	—	—	12807
Repssaamen .	—	31	31	31	—	33	23	2	46	—	—	1035
Leinsaamen .	63	139	202	144	58	27	27	—	—	—	—	3951
Summe	2506	14658	17164	14228	2936							292633

Münchener Holzpreise vom 8. Dez.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 27 kr. Birkenholz 10 fl. 21 kr. Föhrenholz 8 fl. 3 kr. Fichtenholz 7 fl. 46 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 4. bis 11. Dez. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 49 kr., der Dreißiger 10 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 25 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 9 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 51 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 45 kr., d. Dr. 6 kr. 2 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 2. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 63⅞; 4½proz. 55¾, Bankaktien 965; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 17⅝; bayerische 4½proc. Obligationen 94¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 122½. Wechselkurs: Paris 92⅞; London 116; Wien 81½. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 76⅛.

Frankfurt, 2. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 30½ B.; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18½; Englische Sover. 11 fl. 38 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜-⅞ kr.; Preuß. Cass.-Sch. 1 fl. 45⅜—⅞.

Berlin, 1. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83⅛ B., 82⅞ G.; Köln-Mindener 121 B. 122 G.

Berlin, 2. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine 83⅛ B., 82⅞ G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** **Wien,** 2. Dez. 5proz. 82⅛; 4½proz. 72⅜; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 122⅞; Bankaktien 1240; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —. Nordbahnaktien 1805. Wechselkurse: Augsburg uso 127½ B.; London 3 M. 12.15. Geldkurs: Münzdukaten 31⅜. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

** **London,** 30. Nov. 3% Konsols 91⅜ —; 3½proz. — —. Spanische 3proz. 38. Neue Convert. 18¾; Russ. —; Portug. 4proz. —. Gouv. 4proz. — — Cour. ad; Russ. 5proz. — — 4½proz 87 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Nagl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 289.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 5. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
2.	+1°,5	+4°,2	+2°,3	316''',22	316''',37	316''',31	2''',0	2''',5	1''',8	W.	W.	SW.	—	—	Bewölkt.	Heft. Schnee-Sturm.	Schnee. Sehr stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +2°,7			Mittlerer Barometerstand: 316''',24.													
3.	+1°,1	+1°,0	+2°,0	318''',29	318''',24	317''',34	1''',8	2''',4	2''',1	W.	SW.	SW.	+2°,3	0°,0	Schneestürme	Schnee. Stürmisch	Schnee Heft. Stürme.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +1°,0.			Mittlerer Barometerstand: 317''',96.													

München, 5. Dezember.

Se. Maj. der König haben unterm 27. Novbr. l. Js. allergnädigst zu beschließen geruht, daß der zeitlich quieszirte Landrichter und Stadtkommissär von Kaufbeuern, Heinrich v. Sichlern, unter Anerkennung seiner mit Hingebung geleisteten treuen Dienste nunmehr für immer in dem Ruhestande zu belassen sei.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung d. d. Hohenschwangau den 1. l. Mts., den Artilleriedirektor in Landau, Oberstlieutenant Jakob Fuchs vom 2. Artillerie-Regiment Lüder in den zeitlichen Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Hohenschwangau den 1. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Privatierstochter Maria Anna Franziska Brey dahier, ihrem alleruntertbänigsten Ansuchen entsprechend, für großjährig und zur freien Disposition über liegende Güter und Kapitalien berechtigt zu erklären.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Londorf, Ldgs. Lindau, dem Verweser derselben, Priester Johann Baptist Spagl; die kathol. Pfarrei Vornbach, Ldgs. Passau II, dem Priester Joh. Bapt. Meindl, Pfarrer zu Hohenau, Ldgs. Wolfstein, und die kathol. Pfarrei Preith, Ldgs. Eichstädt, dem Priester Andreas Beck, I. Cooperator bei der unteren Stadtpfarrei zu St. Moritz in Ingolstadt, zu verleihen.

Das Kaplanei-Benefizium in Wasserburg, Ldgs. Lindau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 421 fl. 9 kr. 2 hl. in Erledigung gekommen.

Bayerischer Landtag.

** München, 2. Dez. XXII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux präsidirt. Am Ministertische die HH. königl. Staatsminister Frhr. von der Pfordten, Dr. v. Aschenbrenner, v. Ringelmann und v. Zwehl; dann die HH. Landtagskommissäre k. Ministerialräthe v. Wanner und Frhr. v. Lerchenfeld. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde genehmigt. Der Hr. Präsident eröffnet das allerh. Reskript, die Verlängerung des Landtages bis 31. Dezember l. Js. inclus. betr.; ferner ein Ausschreiben in Betreff der Ernennung des k. Ministerialraths Hrn. Nüßler als k. Landtagskommissär für das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Urlaube erhielten auf Ansuchen die HH. Abgeordneten Borst, Kammermayer, Prinz und Prell durch Kammerbeschlüsse bewilligt. Notifizirt wird, daß die HH. Abgeordneten Frhr. v. Lerchenfeld, Neuffer und Roos im II. Ausschuß als Referenten ernannt seien, erster in Betreff des Gesuches der Regierungs-Kanzellisten zu Augsburg wegen Gehaltserhöhung, resp. Gleichstellung mit den Appellationsgerichts-Kanzellisten; zweiter hinsichtlich des Antrags des Hrn. Fürsten v. Wallerstein, die Benützung der Eisenbahntelegraphen für Privatzwecke, und letzterer betreffend die Eingabe der Gemeinden Amorbach u. Cons. wegen Straßenübernahme auf Staatskosten; ferner daß im III. Ausschuße der Hr. Abg. Förg für die Viertaxregulirung und anderes Einschlägiges betreffenden Anträge als Referent bestellt sei. Auf Anzeige, daß Frhr. v. Rheden zu Frankfurt seine Vorstellung wegen Zahlung der Rate Bayerns an einem Vorschuße zur Herstellung einer deutschen Statistik, als auf Mißverständniß beruhend, zurückziehe, genehmigt die Kammer, daß dieses geschehe. Der Hr. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Frhr. von der Pfordten ergreift das Wort zur Beantwortung der in letzter Sitzung mitgetheilten Interpellation des Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein, den Eisenbahnbau von München nach Salzburg und Kufstein u. s. f. betreffend, und äußert sich zur Frage: 1) „Ist die München-Salzburger-Bahn und bezüglich deren Fortsetzung nach Bruck aufgegeben?“ dahin: Bayern habe die Arbeiten rechtzeitig begonnen und fortgesetzt. Von Seite Oesterreichs aber sei dies nicht geschehen. Auf mehrere deßfallsige Anfragen sei von dort mitgetheilt worden, die Bahn von Salzburg bis zur Grenze werde inner des bestimmten Zeitraums vollendet sein. Allein die Ausführung der Bahn von Salzburg nach Bruck erscheine nicht wohl ausführbar; denn es beständen in dieser Richtung Schwierigkeiten, deren Ueberwindung nicht allein einen weit größeren Zeitaufwand nöthig machten, sondern solche seien auch nicht so zu besiegen, daß die Bahn für einen vollen und regelmäßigen Betrieb nicht doch unbrauchbar bliebe. Eine Modifikation des deßhalb mit Bayern abgeschlossenen Vertrages sei deßhalb unabweislich und sei Oesterreich bereit, sofort auf deßfallsige Unterhandlungen einzugehen. Von Seite Bayerns habe man sich hiebei nicht beruhigt, sondern habe Nachweis dieser Unausführbarkeit verlangt und zugleich erklärt, bezüglich neuer Unterhandlungen erachte Bayern als Prinzip, davon nicht abzugehen, daß einerseits der Anschluß an die österreichischen Hauptbahnen und die unmittelbare Verbindung mit Wien, andererseits eine solche mit einem der Haupthäfen des Adriatischen Meeres gewährleistet werde. Ein eigener Kommissär sei von Seite Oesterreichs hieher gesendet worden, um die von seiner Regierung gegen den Bau erhobenen Bedenken darzulegen, und hätten sich diese Bedenken auch allerdings bei einer Prüfung derselben durch dießseitige Techniker als gerechtfertigt dargestellt. Bayern habe darauf hin wohl die Hand zu weiteren Unterhandlungen, jedoch mit Vorbehalt aller Rechte aus dem früheren Vertrage, geboten und stünden solche nun bevor. Das Ergebniß, soweit es eine Abänderung des die Bahn von München nach Salzburg betreffenden Gesetzes involviren werde, komme dann natürlich seiner Zeit auch wieder vor die Kammern. Daß unter solchen Verhältnissen die Arbeiten in der Richtung nach Salzburg von der bayer. Regierung eingestellt worden, erkläre sich wohl von selbst. Zur 2. Frage, die Rosenheim-Kufsteiner-Bahn u. s. f. betr., so habe die k. k. österr. Regierung sich dahin geäußert, daß die Bahn von Verona nach Botzen, und von Innsbruck bis Kufstein innerhalb der stipulirten Zeit werde zu Stande gebracht werden. Eine Bahn von Innsbruck nach Botzen sei übrigens nie vertragsmäßig festgesetzt worden. Daß sich bei solchem Zurücktreten Oesterreichs von den eingegangenen Verträgen auch Bayern an nichts mehr gebunden erachte, und in neue Verhandlungen nur mit völliger Freiheit eintrete, liege in der Natur der Sache. Anlangend auf die 4. Frage, betreffend die Ausführung der fraglichen Bahn durch Privatgesellschaften, so sei hievon nicht weiter die Rede gewesen. Zur 5. und 6. Frage, wegen Realisirung des deshalb bewilligten Anlehens und Reservirung des nicht verwendbaren Betrages in den Kassen des Staates, müsse er bemerken, daß für jeden einzelnen Eisenbahnbau nicht eine gesonderte Kasse bestehe, sondern für diese sämmtlichen Bauten die Kasse eine gemeinschaftliche sei. Deßhalb könne von einem Restbestande des aus Anlaß dieses Baues contrahirten Anlehens nicht die Rede sein. Für sämmtliche Eisenbahnbauten des Staates seien im Ganzen an Anlehen 48,270,000 fl. bewilligt worden. Hievon seien bis Ende des abgewichenen Etatsjahres beiläufig 5,500,000 fl. noch unrealisirt gewesen. Alles Uebrige sei, zwei Gegenstände allein ausgenommen, ausschließlich für die Eisenbahnbauten verwendet worden. Diese Ausnahmen seien, a) die gesetzlich dahin gewiesenen Verwendungen für die Donaudampfschiffahrt, und b) jene für die stattgehabte Industrieausstellung, wofür die k. Staatsregierung sich, wie schon bekannt gegeben, die geeigneten Vorlagen an die Kammern zu bringen vorbehalten habe. Die näheren Nachweise über die Verwendungen zu den Eisenbahnbauten kommen seiner Zeit den Kammern in gesetzlicher Weise vor, und könnten nicht

Gegenstand der Beantwortung dieser Interpellation sein. Die auf Verhältnisse der hohen Politik bezugnehmende Motivirung der fraglichen Interpellation übergehe Hr. Redner mit Stillschweigen, da der Gegenstand sehr einfach erscheine und mit solcher nicht im mindesten zusammenhänge. Hr. Redner könne auch versichern, daß er nach Salzburg stets über Rosenheim, nie über Sebastopol reisen werde. Der k. Staatsminister der Finanzen Hr. Dr. v. Aschenbrenner übergibt hierauf die Finanzausweise für das Etatsjahr 1851/52. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld zeigt Namens des Referenten im besonderen Ausschusse an, daß der Vortrag betreffend das Gesetz über die bäuerlichen Erbgüter vollendet sei, und demnächst den Kammermitgliedern zukommen werde. Der Vorstand des II. Ausschusses Hr. Thinnes trägt in Betreff der Petition: „den Gehalt der Schullehrer zu Regensburg aus der Staatskasse zu erhöhen, daß eine Gleichheit mit denen anderer Städte gleichen Ranges hergestellt werde" vor und entwickelt, daß die Lehrer zu Regensburg nicht vom Staate ihre Gehalte beziehen, sondern von der Schulkasse dieser Stadt, in welche eben der Staat, gleichwie in andern Städten der Fall, gewisse fixe Reichnisse zu entrichten verbunden sei. Aber auch abgesehen davon, bestehe auch überhaupt kein Recht auf Gleichstellung verschiedener Beamten einer Kategorie in Beziehung auf ihre Gehaltsbezüge. Demnach erscheinen die Anträge und Ansprüche der gedachten Lehrer an den Staat in jeder Beziehung als eines statthaften Titels entbehrend. Uebrigens sei die Lage dieser Lehrer in pekuniärer Beziehung allerdings eine berücksichtigungswerthe: daher der Ausschuß der Ansicht sei, die Vorstellung der gedachten Lehrer sei der königl. Staatsregierung zur thunlichsten Berücksichtigung bei Theuerungszulagen und sonstigen Unterstützungen empfehlend hinüberzugeben. Hr. Fürst v. Wallerstein ist zwar mit dem Antrage des Ausschusses völlig einverstanden, meint indessen, daß den Lehrern damit allein noch sehr wenig geholfen sein werde. Eine bessere Aussicht eröffne sich denselben vielleicht in dem von Hrn. Redner bereits angekündigten Antrage: „die Ordnung der finanziellen Verhältnisse der Volksschullehrer betr.", den er bereits eingereicht habe, und dem betreffenden Ausschusse auf's Nachdrücklichste empfohlen haben wolle. Hr. v. Schelhorn bestättigt, daß in anderen Städten die Lehrer mit denen in Regensburg hinsichtlich der Art ihres Besoldungsbezuges in gleicher Lage seien. Die dafür gegebenen Mittel seien um so weniger zureichend, als der Bedarf nach Lehrern sich erweitert habe, somit sich die Mittel mit der Zeit nur noch mehr vertheilt hätten. Auch er empfehle daher die Angelegenheit der Lehrer der wohlverdienten Berücksichtigung. Der k. Ministerial-Kommissär Hr. Frhr. v. Lerchenfeld ergreift hier das Wort und anerkennt vor Allem, daß der Ausschuß ganz richtig dargelegt habe, daß die Lehrer an den Staat unmittelbar keine Ansprüche auf Gleichstellung und bezüglich Erhöhung ihrer Bezüge hätten. Der Staat habe lediglich fixe Reichnisse an die treffenden Schulkassen abzuführen, und aus diesen, die Sache der Gemeinden, hätten die Lehrer die ihnen bewilligten Bezüge zu beziehen. Reichten diese Kassen nicht aus, so sei es Sache der Gemeinden, — denn der Staat leiste seinen Verbindlichkeiten Genüge, — dieselben aufzubessern. Die Lehrer in Regensburg bezögen übrigens, jeder für sich, alles das, was sie zur Zeit des Uebergangs Regensburgs an die Krone Bayern bezogen hätten, und die höchste Congrua der Lehrer ausmache. Wenn andere Gemeinden mehr für ihre Lehrer aufwendeten, so gewähre dieses für jene zu Regensburg keinen Rechtstitel zu höheren Ansprüchen. Nach gepflogenen Erhebungen sei übrigens, wie die kgl. Regierung von Oberpfalz und Regensburg berichtet, die Gemeinde jener Stadt nicht im Stande, mehreres für die Besoldung der Lehrer aufzuwenden. Uebrigens könne er die nicht glückliche Lage der dortigen Lehrer keineswegs verkennen; gleichwohl aber sei deren Lage, so wie jene der Lehrer überhaupt keineswegs so betrübt, als sie manchmal geschildert werde, und grundlos die Behauptung, daß dieselben gleichsam am Hungertuche nagten. Bayern bezahle seine Lehrer immerhin so, daß es mit den meisten anderen Staaten den Vergleich wohl aushalten könne. Auch ständen sie im Vergleiche mit anderen öffentlichen Dienern des Staates sogar noch in einem günstigen Verhältnisse, wenn man der Letzteren kostbare Vorbereitungsstudien, deren langes Zuwarten auf eine Anstellung und deren Anfangsbezüge in's Auge faßte. Uebrigens werde die kgl. Staatsregierung gern eine Aufbesserung der Lage der Lehrer hinnehmen und dazu mitwirken; allein es sei dieß eine mit großen Schwierigkeiten verbundene Aufgabe. Wenn man erwäge, daß es in Bayern ca. 9000 Lehrer gebe, so sehe man leicht ein, daß eine durchschnittliche Aufbesserung ihrer Bezüge um nur 50—100 fl. des Jahres eine sehr große Summe beanspruchen müsse. Eine solche Aufbesserung sei übrigens zunächst Sache der Gemeinden, nicht der Centralfonds, und sei gerade hier der Uebelstand nicht zu verkennen, daß hierin viele nicht das leisteten, was sie leisten sollten und könnten, und oft reiche Gemeinden Zuschüsse aus Centralfonds bezögen, während ärmere verhältnißmäßig zu große Anstrengungen für diese Zwecke machten. Was übrigens im Ganzen in Bayern für die Volksschullehrer geschehe und letzter Zeit geschehen sei, gehe aus einer Vergleichung des Aufwandes im Jahre 1835/36 mit dem im Jahre 1851/52 hervor. Im ersten Jahre habe solcher 1,953,773 fl., im letzten 2,912,502 fl. betragen. Auf Besoldung sei 1835/36 1,692,092 fl., im Jahre 1851/52 aber 2,542,340 fl., somit jetzt 850,248 fl. mehr aufgewendet worden. Während 1835/36 der Durchschnittsbezug eines Lehrers 135 fl. betragen habe, belaufe sich derselbe jetzt auf 284 fl. 15 kr., wozu noch die freie Wohnung oder deren Vergütung komme und erwogen werden müsse, daß hierbei die Fassionsziffern, auf sehr niedere Getreidpreise gebaut, zu Grunde lägen, und nicht unansehnliche Nebenbezüge und Verdienste in Anschlag zu bringen seien, sofort sich die wahre Einnahme der Lehrer immerhin noch vielfältig erheblich steigere. Auch dürfe nicht übersehen werden, daß noch überdieß den Lehrern vielfache Unterstützungen zuflößen. Da übrigens die Lage der Lehrer noch immer nicht diejenige sei, welche für dieselben zur Erhaltung und Erziehung einer Familie als wünschenswerth erachtet werden könne, so werde die kgl. Staatsregierung wohl stets mit Freude alles beitragen, was zu deren Verbesserung zu dienen geeignet erscheine; allein zunächst müßten die dazu erforderlichen Mittel immer von den Gemeinden aufgebracht werden. Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen. Der Abg. Hr. Moser, als Sekretär des fünften Ausschusses trug über Anträge von Abgeordneten oder von solchen sich angeeigneten Vorstellungen anderer vor. Dieselben betrafen 1) eine Vorstellung der Bier- und Tafernwirthe in München wegen Aenderung des Gesetzes vom 23. Mai 1846 „Regulirung des Biersatzes und Befugnisse der Bräuer betr." als Antrag sich angeeignet von Hrn. Abg. Frhr. v. Lerchenfeld; 2) vom Abg. Hrn. Kapphammer als Antrag sich angeeignet, eine Vorstellung der Bierbrauerinnung zu Pfaffenhofen a. J., die Abänderung des Biersatzregulativs vom 25. April 1811 betr.; 3) den Antrag des Abg. Hr. Franz Xav. Schmid, wegen Revision der Verordnung über die bei Schulversäumnissen anzuwendenden Geld- und Arreststrafen und Hinweisung der Straferkennung an die kgl. Polizeistellen; 4) vom Hrn. Abg. Trappentreu als Antrag sich angeeignet, eine Vorstellung der Müller an der Vils und Bina, kgl. Landgerichts Vilshofen, wegen Revision des Gewerbsteuergesetzes in Bezug auf ihre Gewerbe; 5) vom Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein in modificirter Formulirung als Antrag sich angeeignet, eine Vorstellung der Armenpflegschaftsvorstände des Landgerichtsbezirks Kalla, Begründung von Anstalten, eine massenhafte Auswanderung der Armen zunächst dortigen Bezirks betr. Der Hr. Fürst hatte diesen generell gehaltenen Antrag benützt, demselben 6 einzelne die Regulirung der Auswanderung betreffende Vorschläge zu substituiren, und deren Berücksichtigung bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes auf's Wärmste der Kammer zu empfehlen. Bezüglich dieser 5 Anträge erklärte sich dem Ausschußgutachten entsprechend die Kammer für zuständig, beschloß dieselben in Erwägung zu nehmen und deren nähere Bearbeitung den treffenden Ausschüssen zu überweisen. Ein weiterer Antrag des Abg. Hr. Franz Xaver Schmid, Se. Majestät zu bitten, die Erlaubniß zum Bau neuer Häuser durch unansäßige Personen nur mit Zustimmung der Gemeindeverwaltungen ertheilen zu lassen, wurde vom Ausschusse wegen mangelhafter Formulirung als zur Competenz der Kammer nicht geeignet erachtet und wurde sonach lediglich ad acta genommen, wogegen von Seite der Kammer eine Erinnerung nicht erfolgte. Am Schlusse der Sitzung urgirte der Abg. Hr. Fürst von Wallerstein die Einbringung des Berichtes des Schuldentilgungskommissärs dieser Kammer, Hrn. v. Steinsdorf, den dieser nach seiner Zusage doch baldigst einbringen und seinen vielen Arbeiten die dazu nöthige Zeit abgewinnen möge. Wäre die erste Kammer constituirt, so würde von daher ein klassisches Elaborat dieses Betreffes von jener Kammer wohl bereits mitgetheilt sein; allein so bleibe ihm nur der Wunsch übrig, die Arbeit des Hrn. v. Steinsdorf beschleunigt zu sehen. Es hänge dieser Gegenstand zwar keineswegs mit dem Schicksale Sebastopols zusammen, allein Hr. Redner besorge doch, daß baldigst die von daher kommende Luft Verhältnisse mitbringen werde, die es sehr wünschenswerth erscheinen lassen möchten, über den Gang der Staatsschuldentilgung sich zu unterrichten und recht klare und befriedigende Resultate darüber zu vernehmen. Hiemit endete die Sitzung Mittags nach 11 Uhr.

Deutschland.

Bayern. — ⊙ München, 2. Dez. (Sitzung des obersten Gerichtshofes.) Peter Reh und Maria Weis wurden durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt wegen Diebstahls unter zwei erschwerenden Umständen verurtheilt. Dieselben entwendeten mittels Einbruch aus einem Keller, welcher jedoch mit dem Hause in keiner Verbindung steht, Kartoffeln im Werthe zu 7 fl.; das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt glaubte nun die Voraussetzungen des Art. VI. Ziffer 3 des Gesetzes vom Jahre 1816 nicht gegeben und nahm keinen ausgezeichneten Diebstahl an, die dortige Stadtbehörde beruhigte sich bei diesem Urtheile, obgleich die Angeklagten die Berufung ergriffen. Das Erkenntniß wurde bestätiget, worauf sie die Nichtigkeitsbeschwerde ohne Angabe eines Grundes anmeldeten. Der Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Unterfranken erhob jedoch zur Wahrung des Gesetzes Beschwerde, weil im konkreten Falle kein ausgezeichneter Diebstahl angenommen worden sei, denn wenn der Keller einen Theil des Hauses bilde und in diesen eingebrochen werde, so sei der Diebstahl ein ausgezeichneter, selbst dann wenn er mit den Räumen des Hauses in keiner weiteren Verbindung stehe. Der Hr. Generalstaatsanwalt und der hohe Gerichtshof sprachen dieselbe Ansicht aus. Für die Angeklagten hatte es keine schlimmere Folgen, da das erstrichterliche Erkenntniß, weil von Seite der Staatsbehörde die Berufung hiegegen nicht ergriffen wurde, in Rechtskraft überging und bei der Berufung der Angeklagten nicht in pejus erkannt werden kann. — Auch die Nichtigkeitsbeschwerde des Lehrers Augustin in Haselbach, welcher in beiden Instanzen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung verurtheilt war, wurde verworfen. Das kgl. Landgericht Kain ließ den Angeklagten auspfänden und hierüber aufgebracht äußerte er, daß der Landrichter schon längst in's Zuchthaus gehöre, denn diese Auspfändung sei schändlich. Die Nichtigkeitsbeschwerde bot in so fern Interesse, als der Styl derselben in jeder Beziehung als ein eigener bezeichnet werden kann. Sie ist vom Angeklagten selbst so abgefaßt, daß man im Verfasser eher einen ganz gewöhnlichen Menschen ohne alle Bildung, als einen Lehrer erkennen könnte. — Das kgl. Appellationsgericht von Niederbayern machte in einem Erkenntnisse die Ansicht geltend, daß, wenn Polizeiübertretungen mit Verbrechen oder Vergehen konkurriren, dieselben auch dann nur als Erschwe-

tungsgrund erscheinen, wenn dieselben mit Geldstrafen bedroht sind. Der Hr. Generalstaatsanwalt trat diesem entgegen und bemerkte, daß in derartigen Fällen die Freiheitsstrafe mit der Geldstrafe zu verbinden sei. Daher beantragte er das appellationsgerichtliche Erkenntniß zu vernichten und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtshofes zu verweisen, welchem Antrage auch der hohe Gerichtshof beitrat. — Das Gesuch des Schäfers Wendelin Weber, welcher wegen Verläumdung eines Gemeindevorstehers zu 1½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, um Wiederaufnahme des Strafverfahrens, wurde auf Antrag des Hrn. Generalstaatsanwaltes verworfen. Der Verurtheilte hatte sich nämlich aus seiner Heimat entfernt und da er trotz aller Aufforderung dahin nicht mehr zurückgekehrt war, so war von dem Gemeindevorsteher und dem Gemeindediener dessen Koffer geöffnet worden, um aus den darin enthaltenen Effekten die Gläubiger des Weber zu befriedigen. Weber beschuldigt nun den Vorsteher und den Gemeindediener, daß sie ihm 1800 fl., welche auch in seinen Koffer gewesen seien, veruntreut hätten. Da jedoch nicht der entfernteste Verdacht gegen diese Personen vorlag, so wurde Weber wegen Verläumdung zu 1½ J. Arbeitshausstrafe verurtheilt und ist bereits abgeliefert. In seinem Strafortte sucht er durch neue Zeugen darzuthun, daß er unschuldig sei. Da aber diese Zeugenaussagen so beschaffen sind, daß sie den gegenwärtigen Stand der Sache nicht ändern, so wurde sein Gesuch auf Antrag des Hrn. Generalstaatsanwaltes verworfen. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des ledigen Sebastian Huber von Buchdorf, wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt, wurde verworfen. Ebenso die Nichtigkeitsbeschwerde der ledigen Gertraud Helfreich von Schmalnau, welche wegen fortgesetzten Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung an den Pfarrer Bläch in Hundsbach zu drei Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. — Durch Erkenntniß des königlichen Kreis- und Stadtgerichts Landshut wurde der ehemalige Drechslermeister Anton Schinerl in Vilsbiburg wegen Münzfälschung I. Klasse ersten Grades zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Bei Verhandlung der Sache in zweiter Instanz brachte er neue Zeugen in Vorschlag, welche aber von Seite des Vorsitzenden deßhalb nicht geladen wurden, weil einestheils das Zeugengeld von dem Angeklagten nicht erlegt war, andererseits aber von ihm nicht näher angegeben war, was diese Zeugen deponiren sollten. Da das stadtgerichtliche Erkenntniß bestätigt wurde, so ergriff er die Nichtigkeitsbeschwerde; weil durch das Nichtvorladen dieser Zeugen eine wesentliche Förmlichkeit verletzt sei. Allein dieselbe wurde auf Antrag des Hrn. Generalstaatsanwaltes verworfen, weil er das Geld zur Vorladung der Zeugen hätte erlegen sollen, wenn er deren Abhörung gewünscht hätte und weil er auch bei der Verhandlung selbst einen Vertagungsantrag nicht mehr gestellt hat, damit nachträglich diese noch geladen würden.

** München, 4. Dezbr. Die jüngste öffentliche Magistratssitzung schloß einen interessanten Fall für den Bereich der amtlichen Biervisitationen in sich. Eine k. Polizei-Kommission (so viel uns bekannt, ist der k. Polizeiaktuar Hr. Schönchen mit Abhaltung der oberpolizeilichen Viktualien-Visitationen, deren bis jetzt bereits eine große Anzahl und mit dem besten Erfolge geschah, betraut) gelang es vor Kurzem in dem Bräukeller des Zengerbräu Xaver Hirl mehrere zugemauerte und zur Täuschung mit grauer Farbe sorgfältig angestrichene vormalige Oeffnungen (Thüren und Durchgänge) in einer Kellerabtheilung nach mühevollem Suchen zu entdecken. Der Kommission, der es nicht unbekannt gewesen sein dürfte, daß der Bräuer in den vollends unzugänglich gemachten Räumen ein Bier gelagert habe, welches bereits mehreren Visitationsbesuchen verheimlicht wurde, forderte, nachdem ihr zur Antwort wurde, daß in diesem Raume mystischer Verschleierung der Eiskeller liege, die freiwillige Oeffnung. Bei gleichwohl endlich erfolgtem Geständnisse, daß wirklich Bier eingeschlossen sei, welches aber an den Essigsieder abgegeben werde, ward das freiwillige Eröffnen verweigert, weßhalb die anrüchige Scheidewand durch Arbeiter, welche die Kommission mitgebracht hatte, durchgeschlagen werden mußte. — Man fand 6 Lagerfässer à 50 Eimer Sommerbier, darunter aber nur Eines verdorben, nun lag aber neben dieser Schichte noch eine weitere, ebenfalls, und zwar durch gut aufgerichtete Ganterhölzer unzugänglich gemachte, Abtheilung. Der Visitationsbeamte wußte sich seinen Weg dennoch zu finden, und zwar durch die Oeffnung des Zugloches im Führkeller, unter welchem sich die zweite besprochene, nachbarlich verschlossene Abtheilung — mit 11 Lagerfässern, die verdorbenes Bier enthielten, befand. — Der Magistrat als Untersuchungsbehörde, ersah in dem Beisammenliegen von gutem und schlechtem Biere dringenden Anlaß zur Vermuthung, daß eine Vermischung obiger Biere beabsichtigt gewesen, und hat, da eine Verheimlichung überhaupt stattfand, obwohl der Bräuer einen etwaigen Unfall hätte leicht anzeigen können, Letzteren (als bereits zur höchsten Strafe gereift) in eine Geldbuße von 150 fl. und Kostentragung verfällt. Dies die Frucht amtlichen Eifers und gewerblichen Unterschleifes.

*** Regensburg, 2. Dezbr. Ein an und für sich unbedeutendes Ereigniß, das sich in den letzten Tagen hier zugetragen, machte unter den gegenwärtigen Theuerungsverhältnissen große Sensation und scheint mir mehr als lokales Interesse zu haben, weßhalb ich es Ihnen mitzutheilen nicht unterlasse. Ein Tiroler Viehhändler kam mit 16 Prachtstücken Kälber hier an, konnte aber bei keinem der Metzger ein Gegengebot finden, obschon er denselben das Pfund um den billigen Preis von 10 kr. anbot. Der Magistrat bekam Kenntniß davon und Angesichts des ohnehin ziemlich theuern Fleischpreises ordnete derselbe an, daß diese Kälber in der Landbank auszuhauen seien, worauf sich sogleich die hiesigen Metzger entschlossen, die Kälber zu kaufen. Das Publikum war aber noch mehr erfreut, als es vernahm, daß der löbliche Magistrat bei diesem Schritte nicht stehen blieb, sondern bei der kgl. Regierung beantragen wird, die amtliche Taxe der Fleischpreise wieder einzuführen, wenn die Metzger fortfahren, die Fleischpreise so sehr in der Höhe zu halten.

§§ Regensburg, 3. Dez. Ihr geehrter *** Korrespondent hat uns eine Nachricht über die Bibliothek des verstorbenen Rektors Schiml gebracht; offenbar muß hier eine Verwechslung vor sich gegangen sein, denn die fragliche Bibliothek reduzirt sich auf ein viel geringeres Zahlenmaß; wenn sich Liebhaber und Käufer derselben gefunden haben, so ist dies weniger der Zahl, als der von dem Verblichenen gut gehaltenen Auswahl bei seiner literarischen Sammlung zuzuschreiben. In wie weit derselbe selbsteigene Vorarbeiten hinterlassen, dürften genauere Recherchen erst darthun; jedenfalls ist zu bedauern, daß der edle Mann so frühe dem Lehrstuhle und der wissenschaftlichen Thätigkeit überhaupt entrissen wurde.

△ Lindau, 3. Dez. Die Schranne hiesiger Stadt bietet in Theuerungs-Jahren den sichersten Anhaltspunkt für Bemessung des Getreidebedarfs namentlich der Schweiz. Es hat sich die Wahrnehmung gebildet, daß wenn Getreidefrüchte gut gerathen, sich der Verkehr auf hiesigem Markte unbedeutend gestaltet, daß er aber in erhöhterem Maße zunimmt, sobald eine größere Nachfrage nach Getreide von auswärts zukömmt, wozu die Ziffer der ausgeführten Getreidevorräthe den besten Beleg liefern. Selbst in einzelnen Frucht-Gattungen ist in bestimmten Jahren der größere oder geringere Bedarf wahrnehmbar; so wurden im Jahre 1847 1661 Schäffel Roggen, 17,384 Schäffel Gerste und 11,258 Schäffel Haber mehr denn im Jahre 1853 ausgeführt und war hingegen im vergangenen Jahre der Bedarf an Weizen um 87,509 Schäffel größer denn 1847. In durchschnittlicher Berechnung standen die Getreidepreise im Jahre 1847 um 2 bis 3 fl. höher bei den einzelnen Frucht-Gattungen als 1853, und nur der Roggen wurde um 8 fl. theurer als im Jahre 1853 verkauft. Die Gesammtausfuhr an Weizen belief sich 1847 auf 41,155 Schäffel Weizen, 32,254 Sch. Korn, 2306 Sch. Roggen, 18,049 Sch. Gerste, 15,964 Sch. Haber und an Bohnen, Erbsen und Rollgerste etwa 950 Schäffel, und berechnen sich die Einnahmen an Weizen im durchschnittlichen Werthe von 33 fl. per Schäffel auf 1,356,115 fl., an Korn zu 32 fl. für den Schäffel auf 1,032,128 fl., an Roggen in Berechnung von 26 fl. für den Schäffel auf 59,956 fl., an Gerste zu 18 fl. für den Schäffel auf 324,882 fl., an Haber zu 9 fl. durchschnittlich für den Schäffel auf 143,676 fl. und beläuft sich, andere Gattungen Früchte nicht gerechnet, die Gesammtsumme auf 2,918,757 fl., etwa 2 Millionen weniger als die Einnahmen, die im Jahre 1853 aus ausgeführtem Getreide erzielt wurden. Die größte Ausfuhr war durch Vermittlung der Eisenbahn in diesem Jahre befördert. Die niedersten Getreidepreise fielen im Jahre 1847 auf den Monat September, die höchsten auf den Monat Mai; von diesem bis zum September zeigte sich ein Sinken, vom September an ein Steigen der Preise; im Jahre 1853 fielen die höchsten Preise auf den Monat Oktober und die mindesten auf den Monat Januar.

△ Kronach, 2. Dezbr. Auch die in hiesiger Stadtpfarrkirche am 20. Nov. aus Anlaß des so betrübenden Ablebens weiland Ihrer Maj. der Königin Therese abgehaltene kirchliche Trauerfeierlichkeit reiht sich in würdiger Weise den in anderen Städten Bayerns abgehaltenen Trauerfeierlichkeiten an. Die Kirche war mit schwarzen Draperien behängt, eine große Anzahl von Kerzen auf silbernen Leuchtern verbreitete reichliche Helle, und die der Trauerrede vorangehende Trauermusik war vollkommen geeignet, die Anwesenden für die hierauffolgende Rede des hochwürdigen Hrn. Pfarrers Fellner würdig vorzubereiten. Auch die Choräle, welche bei dieser ergreifenden Feier vorgetragen wurden, stimmten in würdiger Weise zum Ganzen. Der Eindruck, welchen die Rede des Hrn. Pfarrers auf die äußerst zahlreiche Versammlung hervorbrachte, war ein tiefer und nachhaltiger, so daß allgemein der Wunsch laut wurde, diese treffliche Rede durch den Druck veröffentlicht zu sehen.

Preußen. — P.C. Berlin, 2. Dez. In der heutigen zweiten Sitzung der Ersten Kammer war die Tagesordnung: 1) Wahl des provisorischen Präsidenten. 2) Nochmalige Abstimmung über den Verbesserungs-Antrag des Kammermitgliedes Dr. Brüggemann zu dem Antrage des Grafen zu Dohna-Lauk in Betreff der Geschäftsordnung. 3) Wahl von 10 Mitgliedern zur Geschäftsordnungs-Kommission. Der Minister-Präsident von Manteuffel, der Kriegsminister Graf von Waldersee und der Justizminister Simons wohnten der Sitzung bei. Zum provisorischen Präsidenten wurde mit 69 von 100 Stimmen der Fürst Pleß gewählt. Graf Rittberg erhielt 27, Fürst Hohenlohe 2, Graf Arnim-Boitzenburg 2 Stimmen. Fürst Pleß dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und forderte die Kammer auf, durch Aufstehen dem Alterspräsidenten, Staatsminister a. D. von Mühler, ihren Dank zu erkennen zu geben. Die Kammer folgte dieser Aufforderung. Die Mitglieder der Kommission für die Geschäftsordnung sind: Brüggemann, Rittberg, Itzenplitz, Stahl, Meding, Plötz, Stolberg, Piper, Meerveldt, Budденbrock. Schluß der Sitzung. Die nächste Sitzung ist noch nicht angegeben.

Berlin, 2. Dezbr. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Wir hören, daß die kaiserl. russische Regierung geneigt ist, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges promovirte Medico-Chirurgen, so wie auch nicht promovirte geschickte Wundärzte in ihre Dienste zu nehmen, um dieselben in den dem Kriegsschauplatze möglichst nahen Hospitälern zu verwen-

den. Die kaiserl. russischen Gesandtschaften ertheilen Auskunft über die näheren Bedingungen.

Italien.

Florenz, 27. Nov. Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold von Bayern mit Familie von Modena kommend, ist zum Besuch bei ihren durchlauchtigsten Eltern hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird Prinz Luitpold später ebenfalls hier erwartet, der großherzogliche Hof wird inzwischen nächstens nach Pisa übersiedeln, um einen Theil des Winters daselbst zuzubringen. — In einigen Gegenden Toskana's sollen, obwohl seltner, immer noch Cholerafälle vorkommen. (Allg. Z.)

Schweiz.

Der k. k. österr. Geschäftsträger in der Schweiz hat dem Bundesrath die Mittheilung gemacht, daß nächstens von Abgeordneten der Bodenseeuferstaaten in Bregenz eine Konferenz stattfinden werde, um eine gemeinschaftliche Anordnung über Hafenpolizei und Schiffahrt für die Bodenseeplätze zu berathen. Mit dieser Anzeige ward zugleich der Wunsch ausgesprochen, die dabei wesentlich betheiligte Schweiz möchte sich diesen Berathungen anschließen und sich an jener Konferenz vertreten lassen. Der Bundesrath hat beschlossen, diese Konferenz zu beschicken, und als Abgeordnete bezeichnet die Herren Dr. Kern aus Thurgau, Landamman Hungerbühler aus St. Gallen und alt Nationalrath Peyer im Hof aus Schaffhausen. (Eidg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. Nach Vernehmung des betreffenden Kommissionsberichtes hat der Senat den Gesetzentwurf bezüglich der Lebensmittel als dringend sofort berathen und mit 30 gegen 2 Stimmen angenommen; sechs Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Der Senat hat sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brüssel, 30. Nov. Der „Moniteur" bringt heute das Gesetz wegen der freien Einfuhr und des Verbots der Ausfuhr einer Anzahl von Nahrungsstoffen. — Der Senat hat heute den auf die Brennereien und Liqueur-Fabriken bezüglichen Gesetzentwurf, ohne vorgängige erhebliche Erörterungen einmüthig angenommen und sich sodann unbestimmt vertagt. Der Finanzminister erklärte auf Befragen, daß die Regierung dahin wirken werde, daß das neue Gesetz seinen Zweck vollständig erreiche. — Die englischen Damen hierselbst haben einen Verein zur Anfertigung von Hemden, Charpie und Verbandzeug gebildet, die sie durch Vermittlung ihrer Regierung nach der Krim abschicken wollen.

Frankreich.

** Paris, 1. Dez. Wie der „Moniteur" bekannt macht, hat der Kaiser die dem Generalissimus der Orientalischen Armee ertheilte Befugniß, die vakanten Offiziersstellen bis zum Bataillonschef einschließlich provisorisch zu besetzen, auch auf die unter seinen Befehlen stehenden Marinetruppen (Artillerie und Infanterie) ausgedehnt. — An Stelle des am 5. November gefallenen Generals de Lourmel ist der seitherige Generalstabschef der Orientalischen Armee, General de Martimprey, zum Befehlshaber einer Brigade bei der 4. (Forey'schen) Division ernannt worden. An seine Stelle tritt der jüngst beförderte General Trochu (ein ehemaliger Adjutant Bugeaud's). Die mit ihm beförderten Generale Lebœuf und Tripier bleiben in ihrem Verhältniß als Chefs des Artillerie- und des Geniewesens bei der Orientalischen Armee. Auch für die 9. und 10. Division der Orientalischen Armee, bekanntlich nach den Donaufürstenthümern bestimmt, haben bereits mehrere Ernennungen stattgefunden. — Zum Erstenmal sieht man heute im „Moniteur" einen Marineoffizier (Fregattenkapitän Dupré) zum Befehlshaber einer „Schwimmenden Batterie" ernannt. Diese furchtbaren Kriegsmaschinen fangen also schon an, in die Wirklichkeit einzutreten. Die erste heißt: „La Tonnante". — Um die Einstellung neuer Zöglinge in die Offizierschule von St. Cyr zu beschleunigen, hat der Unterrichtsminister befohlen, daß die Kandidaten hiezu vor allen andern jungen Leuten bei den betreffenden Akademien zum Baccalaureats-Examen der exakten Wissenschaften zugelassen werden.

** Paris, 2. Dez. Der Kriegsminister hat vom Obergeneral der Armee des Orients die folgende Depesche erhalten: „Hauptquartier vor Sebastopol, 17. Nov. 1854. „Wir haben am 14. einen der heftigsten Stürme erlitten. Bezeichnende Thatsachen beweisen, daß seine Heftigkeit, selbst in diesem Monat, eine ausnahmsweise war. Ein Unglück war für die Flotten zu besorgen. Es ist nicht eingetreten, und wir haben indessen einige Unfälle und schwere Haverien zu beklagen. Ich habe mich mit dem Admiral verständigt, um hier nur die bei hinreichenden Bedingungen der Sicherheit streng nothwendige Anzahl von Schiffen zu behalten. Diese Prüfung wird unsere Operationen nicht berühren: sie gehen ihren Gang fort. Der Feind hat uns seit der Schlacht von Inkerman nicht angegriffen: er scheint sich auf die Defensive beschränken zu wollen." — Der „Constitutionnel", der für sich einen eigenen Depeschendienst organisirt hat, giebt noch um vier Tage weiter gehende Nachrichten von Sebastopol, die, vom 21. datirt, folgendermaßen lauten: „Die Belagerung dauert ohne bemerkenswerthe Vorfälle fort. Am 19. hat ein neuer Sturm stattgefunden. Es sind abermals mehrere englische Transportschiffe verloren gegangen."

Marseille, 30. Nov. Die Dampfer „Omen" und „Candia" gehen diese Nacht mit Truppen nach der Krim ab. Eine große und theilnahmsvolle Menschenmenge wohnte der Einschiffung derselben bei. Drei andere Packetboote, ebenfalls mit Truppen, werden bald nachfolgen. Der Sturm hat aufgehört und schönes Wetter ist eingetreten. — Auf die heute Morgen durch den Telegraphen gemeldete Nachricht von dem Verbote der Getreide- und Mehlausfuhr war afrikanisches Korn um 6 Fr. 50 Cts. per 160 Pfund gefallen. (Ind. belge.)

Spanien.

** Privatberichte aus Madrid vom 26. melden ein Tags zuvor stattgehabtes Votum als eine erste Niederlage der demokratischen Partei: bei der Diskussion der Geschäftsordnung erklärten sich 153 gegen 43 Stimmen für Festsetzung eines Kostüms für die Deputirten, wenn sie sich vor der Königin präsentiren wollen. Olozaga, den die Linke zu den ihrigen zählen zu können glaubte, vertheidigte mit der lebhaftesten Energie den Paragraphen. Am 26. dauerten die Verhandlungen über die Geschäftsordnung ohne erhebliche Vorfälle fort.

** Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 29. Novbr. meldet: Der Kongreß hat beschlossen, daß die Deputirten keine Beförderung in den Stellen, die sie etwa bekleiden, und ebenso wenig Dekorationen erhalten sollen. In Folge der Brodtheuerung war es zu einigen Unordnungen ohne Bedeutung zu Madrid gekommen. — Die gewöhnlichen Madrider Nachrichten sind vom 27. Nov.: Soulé ist am 23. in Santander angekommen und zwar an Bord des amerikanischen Kriegsschiffs, das ihn in Bordeaux abholte.

Großbritannien.

London, 30. Novbr. Die Armeevergrößerung, die unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlaments stattfinden soll, wird, dem Vernehmen nach, die ganze Linien-Infanterie umfassen; jedes der in Gibraltar, Malta und auf den jonischen Inseln stehenden Regimenter soll um 500 Gemeine, die in Ostindien und den Kolonien dienenden Regimenter jedes um ein Reserve-Bataillon von 500 Bajonnetten verstärkt, außerdem endlich sollen acht Kompagnien Marinesoldaten und ein Bataillon Artillerie neu angeworben werden. Die Thätigkeit im Marine-Departement dauert ungeschwächt fort, doch sind in Folge des Wetters einige Verzögerungen eingetreten; so wurde das mit Munition beladene Schrauben-Transportschiff „Manilla" gestern durch widrigen Wind nach Plymouth zurückgetrieben, und der „Edwin Fox" mit 2000 Sack Zwieback liegt in Gosport, auf günstiges Wetter wartend. Die „Adelaide" (Transport) wird täglich in Woolwich erwartet um 44 achtzöllige Kanonen an Bord zu nehmen. Eilf andere vom selben Kaliber wird die „Elija" befördern. Alle von jetzt abgehenden Truppenverstärkungen erhalten die Minie-Büchse. Der „Monarch" (84 Kanonen), Segel-Zweidecker, geht in wenigen Tagen mit Contreadmiral Bruce's Flagge nach der Station im stillen Meer ab. Die russischen Prisen „Effe", „Atlantic" und „Fortuna" sehen der Condemnirung, und die Prisen „Wolga" und „Bog Roja Nadischa" demnächst der Versteigerung entgegen.

** London, 1. Dez. Montag oder Dienstag wird der Hof nach dem Buckingham-Palaste zurückkehren. Die Königin beabsichtigt am 12. Dezember das Parlament in Person zu eröffnen. Heute Nachmittag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinetsrath abgehalten. — Der „Morning Herald" sagt: „Wir vernehmen, daß eine mit 5zölligen Mörsern bewaffnete starke Schanze nordwärts von der Rechten der Stellung aufgeworfen werden soll, gegen welche der Angriff des Feindes am 5. hauptsächlich gerichtet war. Wäre diese Vorsicht getroffen worden, als Sir de Lacy Evans sie vorgeschlagen hatte, so hätten wir viele Soldaten gespart und die Niederlage des Feindes wäre verhängnißvoller geworden. Außer der 5zölligen Mörser-Batterie errichten die Franzosen eine herrliche viereckige Redoute, die nach ihrer Vollendung 15 Kanonen erhalten wird."

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Novbr. Die „Altonaer Zeitung" ist wegen ihrer Nachricht von einem angeblichen Ministerwechsel im Herzogthum Schleswig verboten worden. (H. N.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. November. Die im großartigen Maßstab hergerichtete Küstenvertheidigung im finnischen Meer, und namentlich in der Umgegend der k. Residenz hat sich zwar für dieses Jahr in ihrer Stärke und Wirksamkeit nicht zeigen können, gibt aber nichtsdestoweniger dem Kaiser Veranlassung, den bei denselben betheiligten Oberkommandeurs, General der Artillerie Arnold I und Generalmajor Webmeyer II jetzt, mit eintretenden Winterferien, seinen besondern Dank für die ausgezeichnete Ausführung und Armirung der Batterien am Ausflusse der Newa in einem Tagesbefehl vom 18. d. auszusprechen. Der nahende Winter dispensirt auch die in Finnland fungirenden Admirale und Generale, welche nach und nach in hiesiger Residenz eintreffen. Der Kommandirende der Scheeren-Ruderflottille, Vice-Admiral Sepantschin, und der Chef des Stabes dieser Flottille, Contre-Admiral v. Glasenap, sind bereits aus Sweaborg hier angelangt. Auch der Generalmajor à la Suite, Baranzow ist aus Finnland hier eingetroffen. Vorigen Sonnabend den 18. d., haben sich 81 barmherzige Schwestern vom Stifte der „Erhöhung des wiederbelebenden Kreuzes", das unter dem Patronat der Großfürstin Helena Pawlowna steht, von hier per Eisenbahn über Moskau nach der Krim begeben, um in den dortigen Lazarethen und Hospitälern die Krankenpflege zu übernehmen. Ein Rescript des Ministers Grafen Kleinmichel ordnet den Beginn der Vorarbeiten zur Verbindung der Königsberger Eisenbahn mit der St. Petersburg-Warschauer an. Diese Verbindungsbahn soll über Kowno und Wilna gehen, und die Leitung der Arbeiten ist dem Ingenieur-Generalmajor Kerbedz übertragen. Außerdem soll auch mit den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Charkow nach Feodosia über Alexandrowo, Genitschi und Arbat unter der Leitung des Oberstlieutenants Albrand demnächst begonnen werden. (Hamb. N.)

St. Petersburg, 23. Nov. Das dünne Eis, welches sich vorgestern auf der Newa zeigte, gelangte gestern zu einer beträchtlichen Stärke, bedeckte den ganzen Fluß und setzte sich hier und da schon fest. Zugleich war vorgestern bei 6° Kälte viel Schnee gefallen, so daß sich eine gute Bahn bilden konnte. Heute bei 10° Kälte steht das Eis bis zur steinernen Brücke. (St. Pet. Ztg.)

Die bereits erwähnte Ernennung der beiden Großfürsten Nikolai und Michail zu Rittern des St. Georgen-Ordens ist durch folgenden Ukas an das russische Kaiserlich-Königliche Ordenskapitel geschehen: „Der Oberkommandirende der in der Krim operirenden Streitkräfte zu Lande und Wasser legt Zeugniß ab, daß in der Schlacht bei Sebastopol am 24. Oktober d. Js. Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch Sich als Muster echt kriegerischer Tüchtigkeit gezeigt haben. Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff ist deshalb bei Uns mit der Bitte eingekommen, daß Ihren Kaiserlichen Hoheiten zur Belohnung für Ihre im Gefecht bewiesene Tapferkeit und für die Unerschrockenheit, durch welche Sie Sich darauf bei dem unter dem tödtlichen Feuer des Feindes abgestatteten Besuch auf den Bastionen und Batterien von Sebastopol ausgezeichnet haben, der Orden des heiligen Großmärtyrers und Siegers Georg, vierter Klasse, verliehen werden möchte. Indem Wir in diese Belohnung willigen, befehlen Wir dem Kapitel, Ihre Kaiserlichen Hoheiten mit den Ordensbriefen und Insignien zu versehen. Gatschina, den 7. (19.) November 1854. **Nikolai.**"

Man schreibt der „Russ. St. Petersb. Ztg." aus Helsingfors vom 4. (16.) Novbr.: Nach anhaltendem Westwinde ist endlich Ostwind eingetreten und Schnee gefallen. Unsere Handelsflotte eilt, das freigewordene Meer noch zu benutzen. Vorige Woche legte das von Abo kommende Dampfschiff „Fürst Menschikow" hier an, es führte 27 Passagiere und eine Ueberfülle von Waaren, und ging nach Petersburg, um dort eine bereit liegende Ladung wieder einzunehmen. Viele Segelschiffe, die schon Ende September und im Laufe des Oktobers Petersburg verlassen hatten, waren durch die Westwinde aufgehalten worden, da sie in den engen Küstenströmungen nicht laviren konnten; jetzt bei dem günstigen Ostwind liefen sie in dem Helsingforser Hafen ein, der jetzt ungewöhnlich belebt ist, zumal da man, wenn möglich, noch eine Fahrt vor Anfang des Winters versuchen will.

Donaufürstenthümer.

P.C. Nachrichten aus Jassy vom 22. November bestätigen das Vorrücken türkischer Truppen in die Moldau, doch glaubt man, daß dieselben Jassy selbst nicht besetzen, sondern ihre Stellungen abwärts an der Pruth- und an der Sereth-Linie nehmen werden. Graf Coronini hält sich noch in Jassy auf, während Derwisch Pascha am 21. November seine Rückreise nach Bukarest angetreten hatte. — Fürst Ghika hatte sein neues Ministerium konstituirt und Stephanaki Katardsu zum Minister des Innern, Petraki Mavrojeni, seinen Vetter, zum Finanzminister, Radukan Rosetti, seinen Schwiegersohn, zum Justizminister, und seinen Sohn, Constantin Ghika, zum Staats-Sekretär bestellt. — Der Postenlauf ist dort sehr unregelmäßig geworden, weil die von jeher schlechten Landstraßen der Moldau durch die fortdauernden Truppenmärsche und Passage von Geschützen, Munitions- und Proviant-Wagen sowie durch die jüngst eingetretenen Regengüsse grundlos geworden sind. Auch der Waarenverkehr ward schon hierdurch sehr erschwert; dazu kommt aber noch, daß die Donauschifffahrt wegen des niedrigen Wasserstandes gehemmt ist, während auf dem Lande alle verfügbaren Fuhrgelegenheiten für die Bedürfnisse der Truppen in Anspruch genommen werden. In Folge dessen sind, bei der Unzulänglichkeit der Zufuhren, alle Lebensmittel-Preise bis zu einer unerhörten Höhe gestiegen. Eine Metze Kartoffeln kostet 4—5 Sgr., Weizenmehl 12 Sgr., 1 Pfund Reis 7 Sgr., 1 Pfund sehr schlechte Kochbutter 16 Sgr., ein Quart Milch 5 Sgr., ein Quart Rüböl 27½ Sgr., ein Pfund Zucker 10 Sgr., 1 Quart Spiritus 16 Sgr.

Griechenland.

Athen, 24. Nov. Die Cholera ist rasch auf ihrer, wie ich glaube, größten Höhe angekommen. Die Sterblichkeit ist sehr bedeutend — zwei Drittheile der Befallenen — der Verlauf entsetzlich rasch. Die letzten Tage galt es den Garnisonstruppen, in Folge dessen wurde die Cavallerie sogleich nach dem deutschen Dorf verlegt, aber auch dort hat die Seuche schon Opfer gefordert. Ein Theil der Infanterie wird die Stadt heute verlassen. Der Schrecken ist groß, die Flucht allgemein. JJ. MM. der König und die Königin befinden sich wohl. Der ehrwürdige, auch in Deutschland in den weitesten Kreisen wohlbekannte Gymnasiarch G. Gennadios ist heute gestorben. Die Occupationstruppen betragen nach verläßigen Nachrichten an 2400 Mann; 1600 Franzosen und die übrigen Engländer. (Allg. Ztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Am 9. November erließ Lord Raglan folgenden Tagesbefehl aus dem Hauptquartier vor Sebastopol: „Der Oberbefehlshaber sagt den Offizieren und Truppen seinen Dank für ihr Benehmen in der Schlacht von Inkjerman am 5. November, in der ihnen, mit Hülfe ihrer tapfern Alliirten gelungen ist, den Feind, von dem sie mit sehr großer numerischer Ueberlegenheit, mit Massen von Feld- sowie Positionsartillerie und mit Schiffskanonen angegriffen wurden, vollständig zurückzuwerfen und zu schlagen. Die Armee hat also wieder die Gelegenheit benützt, sich auszuzeichnen, und zu zeigen, daß sie in ihrem Entschluß sich mit aller Energie dem Dienst des Vaterlands zu widmen, unter allen Umständen und allen Schwierigkeiten zum Trotz sich gleich geblieben ist. Bei dieser Gelegenheit hatten die Truppen das Glück an der Seite, und mit der Unterstützung einer Division der französischen Armee zu fechten, und sie werden mit mir die glänzende Vorwärtsbewegung, welche diese Division in einem höchst kritischen Moment ausführte, mit dankbarer Bewunderung anerkennen. Der Verlust, welchen sowohl die französische wie die englische Armee an jenem heißen Tage erlitt, kann nicht tief genug beklagt werden; und während er es schmerzlich bedauert, der Dienste so vieler schätzbaren Offiziere und Soldaten beraubt worden zu sein, ist es Lord Raglan besonders schmerzlich melden zu müssen, daß unter den in edler Pflichterfüllung Gefallenen sich der Generallieutenant der ehrenw. Sir George Cathcart, der Brigadegeneral Goldie und Brigadegeneral Strangways befinden (sämmtlich ausgezeichnete Offiziere), namentlich Sir George Cathcart, dessen Leistungen auf einem andern Feld die gnädige Beachtung Ihrer Maj. und die Aufmerksamkeit des Vaterlands auf sich gezogen haben. Auf Befehl (Gez.) J. B. B. Estcourt, Generaladjutant."

Das Wiener „Fremdenblatt" läßt sich aus Varna vom 20. November berichten: „Das schon seit dem 11. eingetretene schlechte Wetter hat den Fürsten Mentschikoff veranlaßt, mit dem Gros seiner Armee in die nördlichen Forts zu rücken. Der furchtbare Sturm vom 14. auf den 15. d. hat nunmehr auch den Rest, der im Freien kampirte, in die Quartiere von Baktschiserai vertrieben. In Baktschiserai, Simferopol und Kertsch herrscht große Theuerung. Die Noth steigert sich täglich; alle Vorräthe sind vergriffen, und die Zufuhren, welche für die Armee aus Perekop anlangen, reichen nicht einmal für diese; geschweige für die Bevölkerung aus. Neben dem neuen Zeltenlager für die Alliirten wird eben auch eine Barakenstadt auf taurischem Boden errichtet. Das Material wurde dahin theilweise von hier geliefert."

Neuestes.

Wien, 3. Dez. Dem Vernehmen nach hat Oesterreich mit Frankreich und England einen Allianzvertrag abgeschlossen, der gestern hier unterzeichnet worden. (T. D. d. A. Z.)

Paris, 3. Dezbr. Der heutige „Moniteur" meldet, daß in Wien ein Allianzvertrag zwischen den Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich und Großbritannien abgeschlossen worden ist. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Oesterr. 5proz. Metall. 64¼; 4½proz. 55⅞; Bankaktien 965; Lott.-Anl.-Loose von 1854 76; spanische Differed 17¹³⁄₁₆; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 123; Bayer. 4½proz. 94⅞. — Wechselkurs: Paris 92⅞; London 116¼; Wien 93⅛.

Schrannen-Anzeige
von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.		Getreide-Gattungen.							
			Waizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
			Mittelpreis.		Mittelpreis.		Mittelpreis.		Mittelpreis.	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg	1.	Dezbr.	[illegible]	51	24	18	14	34	7	3
Bayreuth	29.	Novbr.	26	54	22	—	15	12	9	24
Dachau	29.	„	28	—	24	—	13	12	6	30
Deggendorf	28.	„	27	42	24	40	13	45	7	32
Erding	30.	„	31	8	26	16	14	50	7	4
Fürth	29.	„	28	12	23	35	15	35	8	30
Kaufbeuren	30.	„	29	16	[illegible]	—	15	54	7	34
Kempten	29.	„	31	3	25	48	16	25	8	51
Landshut	1.	Dezbr.	29	20	26	56	14	2	7	31
Lindau	25.	Novbr.	32	36	25	40	16	54	8	54
Memmingen	29.	„	[illegible]	56	24	6	15	27	7	51
Nördlingen	25.	„	29	10	24	4	[illegible]	—	7	[illegible]
Nürnberg	25.	„	27	42	23	28	16	37	8	36
Passau	28.	„	30	[illegible]	25	31	14	[illegible]	7	27
Straubing	25.	„	27	46	25	—	13	6	7	58
Würzburg	25.	„	27	28	23	—	15	1	7	48

Regensburg, 2. Dez. Auf dem gestrigen Hopfenmarkte gestalteten sich die Durchschnittspreise folgendermassen: Ober- und niederbayerisches Gewächs, Landhopfen: 197 fl. 34 kr. Mittelfränkisches Gewächs, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker Hopfen: 210 fl. 21 kr. Mittelqualitäten 185 fl. Der Gesammtgeldbetrag belief sich auf 9204 fl. — Auf der heutigen Schranne hatten wir eine neue Zufuhr von 314 Schäffel Waizen, 215 Sch. Korn, 583 Sch. Gerste, 289 Sch. Haber; Waizen stieg um 20 kr., Korn fiel um 1 fl. 57 kr., Gerste stieg um 23 kr. und Haber um 8 kr. Die Mittelpreise ergaben in obiger Reihenfolge 27 fl. 40 kr., 22 fl. 53 kr., 14 fl. 26 kr., 8 fl. 30 kr.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten 36sten Serienziehung sind nachstehende Nummern herausgekommen: Nr. 129, 322, 530, 867, 917, 3048, 3344, 3635, 3755, 3875, 5531, 5548, 5892, 5959, 6044, 6234, 6446, 6550, 7828, 7870.

Mainz, 1. Dez. Im Getreidegroßhandel war das Geschäft heute von geringem Umfange und die Stimmung matt zu nennen, da es auch an fremden Käufern fehlte. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 18½ à 18¾ fl., per März 18½ à ¾ fl.; Roggen effektiv 16¼ à 16½ fl., per März 16 fl.; Gerste effektiv 11¾ à 12 fl., per März 12⅛ à 12¼ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer 6 à 6¼ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 17½ à 18 fl.; Erbsen 13½ à 14 fl.; Linsen kleine 14½ à 15 fl. Mohnsamen 20½ fl.; Kohlsamen 21½ à 22 fl. per Malter. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 51 kr., Korn 14 fl. 5 kr., Gerste 8 fl. 46 kr. Die Mehlpreise blieben

[illegible]fuhrei, die Taxe des dreipfündigen Roggenbrodes wurde von 10 auf $10^{1}/_{2}$ kr. erhöht. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war heute abermals beträchtlicher als am vorigen Freitage, demungeachtet wurde Waizen um 6 kr., Korn 1 kr., Gerste 2 kr. höher bezahlt. Rüböl hat, in Folge der weiteren Steigerung in Holland, neuerdings angezogen; effektiv 55 Thlr. per 290 Pfund l. G. ohne Faß, 54 à $54^{1}/_{2}$ Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Faß, per Mai $50^{3}/_{4}$ à 51 Thlr.; Leinöl 28 fl.; Mohnöl 26 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg 29 fl. Branntwein und Spiritus unverändert. (Rh. H.=B.)

**Paris, 1. Dezbr. 4½ proz. 94.50 (baar), 94.— (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 69.70 (baar), 69.55 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 835.— (baar), 830.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 765.— baar, 765.— (15. Dezbr.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $33^{3}/_{4}$ G., N. Convert. —.— G., Paß. —. Piem. Anl. 84.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. — G.; Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. — G.

**Paris, 2. Dezbr. $4^{1}/_{2}$proz. —.— (baar), 94.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 69.95 (baar), 70.10 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 840.— (baar), 840.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg —.— baar, 765.— (15. Dezbr.), Spanische 3proz. —.— G., innere Schuld 34 G., Neue Convert. $18^{1}/_{4}$ G., Paß. —; Piem. Anl. 84.— G.; Röm. Anl. $81^{3}/_{4}$. Ruß. $4^{1}/_{2}$proz. —

**London, 1. Dezbr. Konsols 3proz. $91^{1}/_{4}$; neue $3^{1}/_{4}$proz. —.—. Span. 3proz. $37^{1}/_{4}$; Neue Convert. 18; Paß. —.—; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. $95^{1}/_{2}$, $4^{1}/_{2}$proz. —.

**London, 2. Dez. Konsols 3proz. $91^{3}/_{4}$ $^{7}/_{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Dez.: „Bürgerlich und romantisch", Lustspiel von Bauernfeld.

Allgemeiner Anzeiger.

7503. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Beschluß vom 13. Oktober l. Js., die Konkurseröffnung über das Vermögen des flüchtig gewordenen Rothgerbermeisters Johann Georg Emmele dahier betr., rechtskräftig geworden ist, so werden die Edictalien hiemit ausgeschrieben, und zwar wird zum Vergleichsversuche, zur Anmeldung und zum Nachweise der einzelnen Forderungen Termin auf

Mittwoch den 20. Dezember 1854,
Kommissions-Zimmer Nro. 18,
von Morgens 9 Uhr an,

dann zur Abgabe der Exception Termin auf

Samstag den 20. Januar 1855,

endlich zur Abgabe der Replik und Duplik Termin auf

Samstag den 3. Februar 1855

anberaumt.

Hiezu werden sowohl die gerichtsbekannten als unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage den Ausschluß der Forderung aus der Massa, das Ausbleiben aber an den beiden anderen Edictstagen den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge hat.

Zugleich wird den Interessenten eröffnet, daß am

Mittwoch den 20. Dezember 1854
Vormittags von 11—12 Uhr,
Kommissions-Zimmer Nro. 18,

das dem Gemeinschuldner gehörige Haus Lit. A. Nro. 559 und 593, geschätzt auf 8000 fl., wovon die nähere Beschreibung in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt wird, und daß der Hinschlag dieser Realitäten in diesem Termine nach wenigstens erreichtem Schätzungswerthe erfolgen wird.

Ferner haben die auswärtigen Gläubiger bis längstens zum ersten Edictstage oder mit der nächsten Eingabe um so gewisser Behufs ihrer Insinuationsmandatar aufzustellen, als sonst die zu erlassenden Verfügungen an die Gerichtstafel geheftet und ihnen als gehörig insinuirt erachtet werden.

Augsburg, am 21. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
Augsburg.

Der königliche Direktor:
Graf Du Ponteil.

C.-R. 1295. Waldeghem.

Amortisations-Erkenntniß.

7524. Das königl. Landgericht Forchheim erkennt auf erstatteten Vortrag und nach kollegialer Berathung zu Recht:

1) es werde der Schuld- und Hypothekenbrief, ausgestellt vom königl. Landgerichte Neustadt a/A. am 8. Mai 1829 über ein zu 5 prCt. verzinsliches Kapital von 2000 fl. auf den Müllermeister Johann Zenkel in Wepperdorf als Gläubiger, dann die Johann Georg und Anna Lunz'schen Bäckerseheleute zu Oberhöchstadt als Schuldner lautend, anmit als kraftlos erklärt;
2) habe Antragsteller Johann Zenkel sämmtliche Kosten zu tragen.

Forchheim, den 24. November 1854.

Königliches Landgericht Forchheim.

G.-R. 357. **Geiger**, k. Landrichter.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

7499. Unter der Firma: **„Fr. Zimmermann, Dienersgasse Nr. 16"** wird auch heuer wieder die **Niederlage von Bodenteppichen** in bekannter bester Qualität und neuen Dessins, sowie auch **Bett-, Bügel- und Pferdedecken** aus der königl. Strafanstalts-Fabrik fortgeführt, und dieselben um die festgesetzten Preise, wie bisher, besorgt.

7528. [3 a] **Bekanntmachung.**

Das zur Gantmasse der Maria Rosina Henrietta Stirner, Kaufmannswittwe von hier, gehörige Anwesen Lit. E Nro. 11 in der Wollergasse sammt realem Materialwaaren-Handlungsrechte wird dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und es wird der Versteigerungs-Termin auf

Montag den 12. Februar 1855
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

anberaumt, und im Kommissionszimmer des unterfertigten Gerichtes Nr. 61 abgehalten.

Kaufslustige werden unter dem Anhange hiezu vorgeladen, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit angebautem Thurme und einem gegen die untere Bachgasse gerichteten bewohnbaren Hintergebäude, die bewohnbaren Gebäude 3 Stockwerk hoch, mit Ziegeln und Schindeln gedeckt, mit Hofraum und Brunnen. Neben einem Verkaufslokale, mehreren Zimmern, Küchen und Kammern enthalten diese Gebäude insbesondere 3 Keller, 3 Gewölbe, mehrere Böden und eine Stallung, sowie einige zur Schrott- und Spiritusfabrikation gehörige Pertinenzien.

Das eben bezeichnete Anwesen, auf welchem keine besonderen Lasten ruhen, wurde unterm 27. Dezember 1852 einschlüssig der letzterwähnten Pertinenzien auf 18,200 fl. (achtzehntausend zweihundert Gulden), das Handlungsrecht aber auf 2000 fl. geschätzt.

Nach dem gerichtlich genehmigten Antrage der Gläubiger vom 4. d. Mts. wird die Genehmigung des Kaufsangebotes dadurch bedingt, daß der Käufer des Anwesens und Handlungsrechtes auch die Utensilien und das Waarenlager, ersteres um den Schätzungspreis, und letzteres, wie es sich zur Zeit der Kaufsgenehmigung darstellt, um den Ankaufspreis mit übernehme.

Schlüßlich wird bemerkt, daß bei der Versteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werde.

Regensburg, den 24. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
Regensburg.

Der königl. Direktor:
Ebner.

C.-R. 2791. Prückler.

7517. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Johann Schubert von Neuengrün und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Gareis, haben die unter ihnen seither bestandene eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Kronach, den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Herbenreich, k. Landrichter.

G.-R. 218/1172.

7527. [3 a] **Ediktalladung.**

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgerichte
Nürnberg

werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an den Nachlaß des Revisionsbeamten am k. Hauptzollamte dahier, Karl Hesserl, und seiner Gattin Antonie, geborne Freiin v. Berchem, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche geltend zu machen haben, aufgefordert, solche unter gehöriger Nachweisung an dem auf

Donnerstag den 25. Januar 1855
Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr
im Geschäftszimmer Nr. 22

anberaumten Liquidationstermine um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als außerdem weitere Rücksicht hierauf mit Auseinandersetzung und Vertheilung der Nachlaßmasse vorgeschritten werden würde.

Nicht minder ergeht an sämmtliche Nachlaßschuldner die Auflage, binnen

vier Wochen

an diesseitiges Gericht entweder Zahlung zu leisten, oder den Betrag ihrer Schuldigkeit ebenda zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls die Beitreibung der Nachlaßactiva im Wege gerichtlicher Klage erfolgen müßte.

Nürnberg, den 21. November 1854.

Der königl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

G.-Nr. 8187/II. Bell.

7520. **Bekanntmachung.**

Betreff: Gantler Mathias gegen Gantler Mich. wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wurde das Hayen- oder Grietenhäusl in der Gemeinde Scheffau, diess Gerichts, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird zur Versteigerung Termin auf

Samstag den 23. Dezember 1854
Vormittags 10—12 Uhr
im Wirthshause zu Hilt, Gemeinde Scheffau,

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung sich nach §. 64 des Hypothek-Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837 richtet und daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich über ihre Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Anwesen selbst besteht aus dem im schlechten Zustande befindlichen gemauerten Zwiedachen Wohnhause mit Stall und Heulage, dann ½ Tagwerk Garten und 2 Tagwerk Wald, und wurde gerichtlich auf 275 fl. geschätzt.

Berchtesgaden, den 23. November 1854.

Königliches Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 421/1. **Frhr. v. O[illegible]**

6750. (3c) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird zur Versteigerung der untenbeschriebenen Realitäten der Gastwirth und Bierbrauer Johann Michael und Barbara Gandel'schen Eheleute zu Reichelshofen auf

Freitag den 29. Dezember c. a.
Vormittags 10 Uhr

Termin in loco Reichelshofen anberaumt.

Das Anwesen derselben besteht in Folgendem:

I. Steuergemeinde Steinsfeld.

Lit. A. Das Wirthschaftsgut Hs.-Nro. 8 zu Reichelshofen, mit radizirter Taferngerechtigkeit nebst einer Stallung von 55' Länge, 27' Breite, dann einer im Jahre 1830 erbauten Scheuer von 104' Länge, 38' Breite, 3 Dreschtennen und 1 Schafstall enthaltend, ferner ein im Jahre 1844 neu und ganz massiv gebautes Brauhaus mit allen erforderlichen Einrichtungen, dann eine im Jahre 1846 neu erbaute 68' lange und 35' breite Scheuer mit einem Dreschtennen, Schafstall, Remise und gebretterten Boden, und sind solche, da sie sich sämmtlich in sehr gutem baulichen Zustande befinden, zusammen auf: 13,469 fl. incl. der Brauerei-Einrichtung gewerthet.

Hiezu gehören:

3 Gärten mit einem Flächenraum von 2,70 Dez. Pl.-Nro. 1314, 1509 und 1315, dann
5 Tagw. 31 Dezim. Aecker, Pl.-Nr. 1564, 1518, 1646, 1649,
25 Dez. Weiher (Weth) an der Straße, Pl.-Nr. 1506,
und ein Gemeinderecht zu 2 Nutzantheilen an den unvertheilten Gemeindegründen,

und lastet hierauf zur kgl. Grundrentenablösungskasse 6 fl. 38¾ kr. Zehentbodenzins aus 165 fl. 58½ kr. Kapital.

Lit. B. Nebengut Hs.-Nr. 11½, mit 4 Dez. Gebäuden, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nro. 1319, dann

41 Dez. Garten, Pl.-Nro. 1370,
30 Tagw. 27 Dezim. Aecker, Pl.-Nro. 1386 a, 1434, 1468, 1478 a und b, 1483, 1584 a, 1599, 1601, 1355, 1731, 1735 a, 1742, 1763, 1766,
7 Tagw. 50 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1354, 1385, 1386 b, 1539, 1584 b, 1598, 1698, 1699, 1735 b,

und ist dieses Lit. mit:

32 fl. 4 kr. Zehntbodenzins aus 801 fl. 40½ Kapital und
— fl. 32½ kr. Giltbodenzins aus 13 fl. 30 kr. Kapital belastet zur k. Renten-Ablösungskassa.

Lit. C. bestehend aus:

1 Tagw. 97 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1641 und 1697, ist gleichfalls mit 1 fl. 24½ kr. Zehntbodenzins zur kgl. Grundrenten-Ablösungskassa belastet.

Lit. D. Ausbruch aus dem Krämer'schen Gute Hs.-Nro. 5 und 6 mit 6 Tagw. 5 Dez. Acker, Pl.-Nro. 1472 und 1685,

1 Tagw. 50 Dezim. Wiesen, Pl.-Nro. 1364 und 1364½, zum k. Rentamt Rothenburg mit:
40 fl. 15 kr. Handlohnsfixum,
1 fl. 45 kr. Gefällbodenzins aus 15 fl. 43¾ kr. Kapital belastet, desgl. zur k. Grundrentenablösungskasse mit:
7 fl. 10 kr. Zehntbodenzins aus 179 fl. 15 kr. Kapital.

Lit. E. Das Walther'sche Holz in Gepich.

6 Tagw. 4 Dezimalen groß, Pl.-Nro. 1396 und 1402, freieigen.

Lit. F.

5,15 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1364, 1420, 1366, 1370 b, 1349 a,
2,20 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1370 b, 1349 b, 1498, 1548,

belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit:

2 fl. 33 kr. Gef.-Bodenzins aus 22 fl. 49½ kr. Kapital und zur k. Grundrenten-Ablösungskasse
7 fl. 1¾ kr. Zehntbodenzins aus 175 fl. 39 kr. Kapital.

Lit. G.

2 Tagw. 39 Dez. Aecker Pl.-Nro. 1393, 1449 u.
1 „ 55 „ Wiesen „ „ 1401, 1405,
32 „ Waldung „ „ 1404,

belastet mit 32 fl. 30 kr. Handlohnsfixum zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse.

II. Steuergemeinde Adelshofen.

Lit. A.

97 Dez. Waldung, Pl.-Nro. 568, freieigen.

Lit. B.

2 Tagw. 60 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 468 und 478, zur k. Grundrenten-Ablösungskasse mit 30 fl. Handlohnsfixum und 21½ kr. Giltbodenzins aus 9 fl. Kapital belastet.

Lit. C.

2 Tagw. 58 Dezim. Waldung, Pl.-Nro. 447 und 471, freieigen.

Lit. D.

2,23 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 2220 b, zum k. Rent-Amte mit 2 fl. 30 kr. Handlohnsfixum und 1 fl. 57 kr. Giltbodenzins aus 48 fl. 45 kr. Kapital belastet.

Lit. E.

1,67 Dez. Acker, Pl.-Nro. 590, mit 3 kr. 2 hl. Giltbodenzins aus 1 fl. 30 kr. Kapital zur Grundrenten-Ablösungskassa belastet.

Lit. F.

9,88 Dez. Waldungen, Pl.-Nro. 453, 467 und 470, zur kgl. Grundrenten-Ablösungskasse mit 24 fl. Handlohnsfixum belastet.

III. Steuergemeinde Gebsee.

Lit. A.

5,07 Dez. Acker, Pl.-Nro. 359½, zum kgl. Rent-Amte dahier mit 5 fl. 31¼ kr. Giltbodenzins belastet.

Lit. B.

60 Dezim. Acker, Pl.-Nro. 283½, ebendahin mit 1 fl. ½ kr. aus 25 fl. 12 kr. Kapital belastet.

Lit. C.

3 Tagw. 37 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 271 a, 284, 284½ und 290, dann
1 Tagw. 43 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 271 b, belastet zum k. Rentamt Rothenburg mit 2 fl. 29¾ kr. Gef.-Bodenzins und zur k. Grundrentenablösungs-Kassa mit 15 fl. Handlohnsfixum und 30½ kr. Giltbodenzins.

Lit. D.

3 Tagw. 74 Dez. Aecker, Pl.-Nr. 52 u. 453 a, dann
6 „ 21 „ Wiesen, Pl.-Nro. 55, 69, 77, 446, 453 b, belastet zum k. Rentamte mit 14 fl. 22½ kr. Bodenzins aus 359 fl. 24 kr. Kapital.

Lit. E.

1 Tagw. 20 Dez. Acker Pl.-Nr. 64 a, und
4 „ 70 „ Wiese Pl.-Nr. 244, belastet zum k. Rentamte mit 2 fl. 42¾ kr. Bodenzins aus 59 fl. 54 kr. Kapital.

Lit. F.

6 Dez. Garten mit Brunnrecht Pl.-Nr. 54½,
1 Tagw. 24 Dez. Acker mit Brunnrecht, Pl.-Nro. 447½ a, 454½,
1 Tagw. 22 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 68½, 447½, 61½, 76½, belastet zum kgl. Rentamt dahier mit 3 fl. 52¾ kr. Bodenzins aus 88 fl. [illegible] kr. Kapital.

IV. Steuergemeinde Oberscheckenbach.

Lit. A.

4,13 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 58 und 433, zum k. Rentamte mit 34 fl. Handlohnsfixum, und 2 fl. 52¾ kr. Giltbodenzins aus 72 fl. Kapital.

Lit. B.

8,21 Dez. Aecker, Pl.-Nro. 1070, 1070½, 1072 und 1073 und
0,30 Dez. Wiesen, Pl.-Nro. 1069½, belastet zur k. Grundrenten-Ablösungskasse mit 1 fl. 58¾ kr. Zehntbodenzins aus 40 fl. 30 kr. Kapital und zur Hospitalstiftung Rothenburg 48 fl. Handlohnsfixum, sowie 7 fl. 39½ kr. Bodenzins aus 191 fl. 24½ kr. Kapital.

Lit. C.

0,48 Dez. Wiese, Pl.-Nro. 1069, ebendahin mit 27 kr. Giltbodenzins aus 11 fl. 15 kr. Kapital belastet.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 §§. 98—101 und Hypothekengesetz §. 64.

Zum Verstriche selbst werden nur gerichtsbekannte, zahlungsfähige Personen, und solche, die ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Atteste nachweisen können, zugelassen.

Die genauere Beschreibung der Verstrichs-Objekte, insbesondere das Schätzungsprotokoll und die einschlägigen Cataster-Auszüge können in der Registratur des unterfertigten Gerichts bis zum Termin eingesehen werden.

Hiebei wird noch bemerkt, daß der Gesammt-Schätzungswerth des oben beschriebenen Grundbesitzes 50,453 fl. 20 kr. beträgt.

Rothenburg a/T., den 25. Septbr. 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.

Der königliche Landrichter:

C.-Nr. 6653, 486. **Mayer.**

7493. **Bekanntmachung.**

Max Huber c. Klement Huber p. deb.

Da der Käufer des Dempfackers Pl.-Nr. 2606½ zu 71 Dez. des Klement Huber von Roll, welches Grundstück auf 60 fl. gerichtlich gewerthet ist, innerhalb der gestellten Frist mit dem Kaufschillinge nicht aufkam, so wird dieser Acker hiemit auf Weg und Gefahr des frühern Steigerers nochmals der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Termin auf

Freitag den 29. Dezember l. Js.
Vormittags 10—12 Uhr

im Orte Roll d. G. anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Landsberg, den 14. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

C.-R. 1210. v. **Nagel**, k. Landrichter.

7495. **Bekanntmachung.**

Verschollenheit des Georg Birner betreffend.

Der ledige Hirtensohn Georg Birner von Denkenreuth hat sich vor mehr als 30 Jahren auf Wanderschaft begeben, und ist seither sein Aufenthalt unbekannt geblieben. Auf Anbringen dessen Verwandten wird Georg Birner, oder dessen rechtmäßige Descendenz geladen, **binnen 3 Monaten** a dato ihre Erbsansprüche an die Verlassenschaft seiner Eltern dahier nachweislich geltend zu machen, außerdessen jener für verschollen erklärt und das in Frage stehende ihn treffende Vermögen gegen Caution den nächst Erbberechtigten ausgeantwortet wird nach civ. b. Thl. I. §. 7. 39. Cod jur V. 3.

Neustadt W/N., am 15. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

C.-R. 3599 a. coll. Neubauer.

7502. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird das den Metallschlagermeisters-Eheleuten Johann und Anna Margaretha Kübler dahier gehörige, in der Bergstraße gelegene Wohnhaus Nro. 341 a b/371 sammt Hofraum — Pl.-Nro. 398 — mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den [illegible] Gemeindegründen, zusammen geschätzt auf 2100 fl. — und mit 9¼ kr. Gefällbodenzins aus 3 fl. 54 kr. Kapital und 1 fl. 40 kr. Handlohnsbodenzins aus 41 fl. 40 kr. Kapital für das kgl. Rentamt Fürth belastet,

Mittwoch den 27. Dezember d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 7

dem öffentlichen Verkaufe in Gemäßheit des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 94 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 unterstellt und mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich unbekannte Steigerer mit Zahlungszeugnissen zu versehen haben.

Fürth, am 7. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Fenck.

C.-R. 1505. Lehner.

7512. **Bekanntmachung.**

Die Auswanderung des Johann Bosch von Hürben betr.

Der bereits in Nordamerika befindliche ledige Johann Bosch von Hürben hat um die förmliche Bewilligung zur Auswanderung und um die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverband nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen an ihn sind **innerhalb 30 Tagen** von heute an hierorts anzumelden, als außerdem die nachgesuchte Bewilligung ertheilt und sein Vermögen an ihn verabfolgt wird.

Krumbach, 6. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Krumbach.

Der königl. Landrichter:

C.-R. 455. **Girisch.**

7474. [2 b] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 6. Dezember l. Js., und wenn nöthig auch noch den folgenden Tag, **Vormittags von 9—12 Uhr** und **Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr** wird in der Zweibrücken-Straße Nro. 13/2, bei dem äußeren Isarthore, neben dem Schwanenwirth, — der Mobiliarnachlaß des am 8. April dahier verlebten Handelsmannes Franz Sales Kögerl, bestehend aus sehr gut erhaltenen Meubels, worunter eine ganze Garnitur von Kirschbaumholz mit rothem Wollzeug gepolstert, und ein Klappentisch von Kirschbaum, dann aus mehreren Betten und den sonst üblichen Hauseinrichtungsgegenständen, worunter mancherlei Küchengeräthschaften von Kupfer, Eisen, Blech, Messing, Holz, Porzellan und Erden, und eine große Waschmange; weiters aus verschiedenen, größtentheils sehr wohl konservirten Kleidungs- und Wäschestücken einer fast ganz neuen vollständigen Landwehr-Grenadier-Offiziers-Uniform, Schuppen- und Bouillons-Epaulettes — Letztere ganz von Silber, — 1 Offiziers-Ordonanz-Säbel mit silbernem Porte-épée sammt Silberborten und Leder-Kuppel und 1 Landwehr-Unteroffiziers-Säbel; ferner aus einigen Büchern, belehrenden und belletristischen Inhalts, sowie endlich auch noch aus etlichen Silber- und Schmuckgegenständen, durch eine Gerichts-Kommission öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Dabei wird bemerkt, daß die Landwehr-Offiziers-Uniform, die Epaulettes, die Säbel und Säbel-Kuppeln, und die erwähnten Pretiosen in der Vormittagsstunde von 11—12 Uhr am ersten Versteigerungstage zum Auswurfe gelangen.

München, den 26. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 5588 6000. Maier.

7494. [3 a] **Bekanntmachung.**

Vereinigung des Hypotheken-Foliums des Schreinermeisters Joseph Müller von Mähring betreffend.

In dem Hypothekenbuche für den Distrikt Mähring Bd. I. Seite 180 sind auf dem Anwesen des Schreinermeisters Joseph Müller von Mähring für die schon lange verstorbene Helena und Katharina Eichner von ... 60 fl. — kr. unverzinslicher Kaufschillingsrest eingetragen.

Da der Aufenthalt der Erben dieser Helena und Katharina Eichner nicht auszumitteln ist, so ergeht an dieselben hiemit die öffentliche Aufforderung, **innerhalb sechs Monaten** ihre Rechte an besagtem Kaufschillingsrest um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die hiefür bestellte Hypothek gelöscht werden würde.

Tirschenreuth, den 30 Oktober 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.
Wimmer, k. Landrichter.

C.-N. 1434. Blanknagel.

7507. [2 a] **Bekanntmachung.**

Der Handlungs-Commis Johann Daniel Höpfner von hier will nach Frankfurt a/M. auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 19. Dezember 1854 Vormittags

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 28. Novbr. 1854

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Wibel, k. Landrichter.

C.-N. 2352. Weißmann.

7497. Ein **Bauplatz** wird aus freier Hand billig verkauft. D. Uebr.

Conditions-Gesuch.

7496. Ein gewandter Drucker, der zugleich im Setzen erfahren ist, wünscht in einer Provinzial-Stadt placirt zu werden. D. Uebr.

7498. Ein solid gebautes **Haus** in einer angenehmen und frequenten Straße, welches sich gut rentirt, wird besonderer Verhältnisse wegen aus freier Hand sogleich verkauft. Das Uebr.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn
(Neustadt-Weißenburg).

7501. [3 a] Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der Pfälzischen Maximilians-Bahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 33 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, bis zum **6. Januar k. Js.**

Die Vierte Einzahlung von 15 Procent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. August 1854 bis zum 6. Januar 1855 à 4½ %, mit fl. 3. 17 kr., somit den Betrag von

fl. 46. 43 kr. p. Interimsschein

an einen der nachgenannten Banquiers der Gesellschaft:

in **Frankfurt a/M. M. A. v. Rothschild & Söhne**
in **Mannheim W. H. Ladenburg & Söhne**

oder an die **Directorial-Cassa in Ludwigshafen a/Rh.** zu bezahlen.

Nach §. 3 Lit. a der Concessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summe sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Aktien-Dokumente nebst Coupons-Bogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen, am 1. Dezember 1854

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.
von Denis.

7500. **Zu verkaufen**

ein dreistöckiges, massiv gebautes Wohnhaus mit Hintergebäuden und eingeschlossenem Hofraum. Das Ganze, einen Flächeninhalt von 120 Nürnberger □Ruthen enthaltend, liegt in einer der belebtesten Rheinstädte an der Mündung dreier Eisenbahnen und dem Landungsplatze der Dampfschiffe. Dieses Haus ist hinsichtlich seiner überaus günstigen Lage, sowie durch seine vorzügliche Kellereinrichtung zur Errichtung einer Bierbrauerei besonders geeignet und es würde sich der Eigenthümer an einem solchen Unternehmen auf Verlangen selbst betheiligen. — Kauflustige belieben ihre Offerte an das Auskunftsbüreau von G. Korn in Ludwigshafen a/Rh. abzugeben.

7358. (3 b) **Berichtigung!**

Veranlaßt dadurch, daß mir auf der Münchener allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung die höchste Auszeichnung — **die große Denkmünze** — für mein Fabrikat — **Cigarren** — zuerkannt worden ist, erlaube ich mir hiermit anzuregen, daß sowohl im Münchener Ausstellungs-Katalog, als auch im Verzeichniß der Auszeichnungen und demzufolge in diversen Zeitungen mein Fabrikort irrthümlicher Weise „Speyer" angegeben wurde, während derselbe **„Hochdorf" bei Speyer** ist; gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß seit dem ersten Juli d. Js. mein Comptoir in Ludwigshafen a. Rh. unter der Firma: **Zimmermann & Comp.** besteht, wohin allenfallsige Anfragen oder Aufträge zu machen wären.

Hochdorf, 22. November 1854. ***Peter Zimmermann,***
Cigarrenfabrikant.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 5. Dezember.

Das Regierungsblatt Nro. 58 vom 4. Dezember bringt eine Bekanntmachung, einen zwischen dem Königreiche Bayern und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Auslieferung flüchtiger Verbrecher abgeschlossenen Vertrag betr., sowie den Wortlaut dieses Vertrages selbst. (Wir bringen denselben in unserem nächsten Hauptblatt.)

Historischer Verein von und für Oberbayern.

F. **München**, 1. Dezbr. Die Mitglieder des Vereins fanden sich heute nach dreimonatlicher Unterbrechung zur Plenarversammlung an dem hiefür bestimmten Tage, jedoch noch wenig zahlreich, ein. Den Vorsitz hatte, bei andauernder Verhinderung des ersten Vorstandes, das Ausschußmitglied, Ministerialrath Graf Hundt in Folge der auf ihn gefallenen Wahl des Ausschusses zum zweiten Vorstande mit dem Bemerken übernommen, daß er sich der Leitung der Geschäfte nur interimistisch unterzogen habe, bis nach der im Laufe dieses Monats stattfindenden jährlichen Ergänzung des Ausschusses die neue Konstituirung der Vorstände geschehen könne.

Ehe zur Vorlage des Sitzungseinlaufes geschritten wurde, hatte der Vereinsbibliothekar im Auftrage des Ausschusses die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, den seit der September-Versammlung durch den Tod dahin gerafften Mitgliedern: Dr. Bangkofer, Appellationsgerichtsdirektor v. Menz, Professor Schwanthaler, Revisor Grün, Domprobst v. Deutinger und Oberbaurath Panzer einige Worte dankbarer Erinnerung zu widmen, und der innigen Betrübniß über so schweren Verlust öffentlichen Ausdruck zu geben.

Die Vortragsgegenstände der heutigen Sitzung waren folgende: 1) Bericht des (mittlerweile gestorbenen) Herrn Revisors Grün über die vom 13. bis zum 16. September zu Münster stattgefundene allgemeine Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher der Verlebte als Bevollmächtigter der historischen Vereine von Ober- und Niederbayern beigewohnt hatte. 2) Nachricht von Seite der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., über das Auffinden von Menschengebeinen in der Kaufinger Kiesgrube bei Wilzhofen k. Ldgs. Weilheim, unter Mittheilung einiger hiebei gefundenen metallenen Waffen- und Schmuckstücke. 3) Geschichte der Hofmark Fagen von Hrn. Dr. Theodor Wiedemann, zur Zeit Professor der Geschichte am kaiserlichen Kollegium zu Estrella, und zugleich Pfarrer über sämmtliche Deutsche in der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien. Erster Abschnitt. Das Geschlecht der Fagana. 4) Artobriga, die römische Mittelstation zwischen Bidajo und Juvavo, aufgefunden im Burgerwalde, der Stadt Traunstein südlich gegenüber. Mit einer Planzeichnung der betreffenden römischen Fortifikationswerke. Von dem Hrn. Schuldenestiftaten und Vereinsmandatar J. Jos. Wagner zu Siegsdorf. 5) Ueber die altadelichen Geschlechter der Edlen von Pietelbach zu Pietelbach und der Furtaler zu Furtarn, und deren Burgruinen im Isenthale, nebst einigen an letzteren Stätten aufgefundenen Silbermünzen. Von Herrn Schullehrer Bernhard Zöpf in Ober-Dorfen. 6) Vorläufige Anzeige des Hrn. Dr. M. Al. Vogel zu Grabenstätt über die von ihm veranstalteten Nachgrabungen in einem Acker bei Holzhausen, Ldgs. Traunstein, woselbst die Grundmauern römischer Gebäude zu Tage geben. 7) Hr. Reichsrath August Graf v. Seinsheim legte eine von ihm gefertigte Detailabbildung des in der reichen Kapelle der hiesigen k. Residenz befindlichen Feldaltares Kaiser Arnulfs vor, und erläuterte dieses interessante Skulpturdenkmal des IX Jahrhunderts durch literarische und kunstgeschichtliche Bemerkungen.

Unter den neuesten Erwerbungen der Vereinssammlungen wurden vorzüglich mehrere Geschenke mit freudiger Anerkennung begrüßt, unter diesen namentlich eine beträchtliche Reihe von Bronze-Anticaglien, dann Holzformen und Gypsabgüssen mittelalterlicher und neuerer Ornamentik, sämmtlich aus dem Nachlasse des kgl. Hrn. Oberbaurathes Panzer stammend, und von dessen Frau Wittwe in liberalster Weise dem historischen Verein überlassen; ein treffliches Aquarellgemälde des Vereinsmitgliedes Hrn. A. Höchl, die äußere Ansicht des Kostthors dahier darstellend; die verdienstvollen und allgemeinerer Verbreitung vollkommen würdigen „Abendunterhaltungen eines bayerischen Veteranen mit seinen Kameraden über deutsche und vaterländische Geschichte", verfaßt von dem k. b. Obersten Frhrn. v. Schacht.

— Die nächste Plenarversammlung findet Dienstag den 2. Januar 1855 Statt.

Literatur.

Gedichte von Wilhelm v. Biarowsky. Stuttgart. 1854. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Bei der außerordentlich großen Anzahl von lyrischen Dichtern, die in neuester Zeit sich eine oft nur ephemere Geltung verschaffen, bei der ziemlich gleichmäßigen Gewandtheit, welche sie in der Handhabung der poetischen Technik beurkunden, kann es der Kritik kaum mehr zugemuthet werden, die Vorzüge oder Mängel der einzelnen Leistungen abzuwägen, das Originelle vom Nachgeahmten auszuscheiden, und wie es wohl eigentlich geschehen sollte, auf vergleichendem Wege zu verfahren. Die Aufgabe des Beurtheilers scheint vielmehr zunächst auf die Prüfung sich beschränken zu müssen, ob der Dichter, der uns sein inneres Leben in poetischen Ergüssen mittheilt, durch eine gehaltvolle Individualität die hinreichende Berechtigung besitze, mit seinen Erzeugnissen in die Oeffentlichkeit zu treten... Eine solche Befugniß darf nun aber der Hr. Verfasser der vorliegenden Dichtungen unzweifelhaft für sich in Anspruch nehmen. Sie sind von dem Hauche eines edlen und sittlich reinen Geistes durchweht und von einem warmen Gefühle für das Höchste getragen, was den Menschen über sich selbst zu heben vermag — für den christlichen Glauben und seine Bewährung im Bekenntnisse des Wortes und der That. Es ist ein religiöser Grundzug, der in allen Gedichten Biarowsky's vorherrscht, der ihnen Stimmung und Farbe leiht, sei es nun daß Naturbetrachtung oder Geschichte, Liebe oder Glück des Familienlebens ihn poetisch anregen.

Wie ihm deshalb das Sichtbare zum Symbole eines höheren Unsichtbaren wird und er die erste Abtheilung seiner Lieder mit der Ueberschrift: „Zur natürlichen Theologie" bezeichnet hat, so schließt sich die zweite Hauptabtheilung ganz an kirchliche Feste und biblische Texte an, und liefert auch einige recht wohlgelungene Uebersetzungen altlateinischer Kirchengesänge. Dann folgen historische Gedichte und eine Reihe zum Theil trefflicher Ghaselen. Eine weitere Hauptabtheilung bilden: „Stimmen der Liebe. Aus Braut- und Ehestand." Gelegenheits- und vermischte Gedichte machen den Schluß.

Sieht man davon ab, daß der Hr. Verfasser nicht überall mit gleicher Ausdauer nach Abrundung und Vollendung der Form strebte und manches minder Bedeutende hätte ausgeschieden werden können, so bleibt des wahrhaft Schönen und Ansprechenden immer noch so Vieles, daß den Freunden der christlichen Poesie von Biarowsky's Dichtungen auf's Beste empfohlen zu werden verdienen. —t—

Votiv-Zeilen zur Erinnerung an die Kämpfe und Helden der Jahre 1848 und 1849. Von Franz Joseph Schaffer. Wien, 1854. A. Dorfmeister. Zweite Auflage.

Schaffer ist ein sehr achtbarer Dichter. Sein Talent behauptet sich in schöner plastischer Ruhe; seine Gedichte haben die Transparenz und Glätte des Marmors, während warmes, energisches Leben aus ihnen sprüht. Mit geringen Mitteln vollbringt Schaffers Muse Schönes und Erhabenes. Welcher patriotische Sinn, welche belebende Kraft herrscht in den kleinen Gedichten, aus denen das liebe Büchlein besteht, — welcher eigenthümliche Schmelz zieht sich über den lebendigen Versbau! — Schaffer versteht es, uns zu gewinnen und zu fesseln.

Diese Votiv-Zeilen besingen Kaiser Franz Joseph I. vor Raab, den Erzherzog Albrecht, die Generale d'Aspre, Benedek, Clam-Gallas, Gorzkowsky, Haynau, Hentzi, Heß, Jelacic, Kempen, Lamberg, Latour, Liechtenstein, Puchner, Radetzky, Rukavina, Schlick, Schönhals, Felix Schwarzenberg, Thurn-Valle-Sassina, Welden, Windischgrätz, Wohlgemuth und Wratislaw, den Oberst Kopal, die Wiener Freiwilligen und die tapfern Schwerter Oesterreichs. — Wenn auch jedem Helden nur 4 Zeilen gewidmet sind — sie reichen aus, denn sie enthalten mehr Stoff zum Nachdenken, als seitenlange Reimereien gewöhnlicher Art.

Obgleich eine zweite Auflage diesem lieblichen Büchlein an sich schon zur Empfehlung dient, so machen wir uns doch noch die besondere Freude, es warm den warmen Herzen zu empfehlen.

F. J. A. S.

Deutschland.

Bayern. — § Augsburg, 3. Dez. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Stadtmagistrats wurde mitgetheilt, daß der hiesige Fabrikbesitzer Hr. Karl Forster zum Vorsitzenden des Handels- und Fabrikrathes, und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Hr. August Braun erwählt worden sei und daß die Handels- und Gewerbekammer am 15. kommenden Monats zusammentreten werde. Dabei kamen auch die vorläufigen Anträge des Handels- und Fabriks-, dann des Gewerbe-Rathes, welche von den einschlägigen Kammern in Berathung genommen werden sollen, zur Kenntniß der Anwesenden. Im Wesentlichen gehen dieselben dahin: a) Der Handels- und Fabrikrath beantragt ein gleiches Handelsrecht, dann gleiches Münz-, Maaß- und Gewichtssystem für ganz Deutschland; Erleichterung und schnellere Beförderung des Güterverkehrs und zu diesem Zwecke die Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den bayerischen Staatsbahnen und desfallsige Verständigung mit den nichtbayerischen Bahnämtern; b) der Gewerberath wünscht Nachforschungen gepflogen über die Ursachen der Verarmung des Gewerbstandes, wodurch auf Milderung oder Hebung derselben hingearbeitet werden könnte und beantragt ferners die Wiedererrichtung einer Gärtner-Innung. Endlich wird c) seitens der Kra-

mer-Innung, Beschränkung der Konzessions-Verleihung, Abwehr der Eingriffe des Gewerbestandes in die Gerechtsame und Handelsbefugnisse der Detaillisten, strengere Ueberwachung der persönlichen Befähigung, Aufhebung oder doch Beschränkung der Dauer der Dulten, beantragt; welchen letzteren Wunsch jedoch der Magistrat sich nicht anzueignen vermag. Der katholischen Wohlthätigkeitspflege ist der namhafte Zufluß von 2000 fl. durch Vermächtniß des verlebten Privatier Hrn. Schmidtbauer zugegangen, woraus die Zinsen an Hausarme zur Vertheilung kommen. Ebenso hat derselbe 1000 fl. für das Bach'sche Seelhaus testirt unter der Bedingung, daß nunmehr eine weitere barmherzige Schwester in der genannten Anstalt aufzunehmen sei.

*** Aus der Oberpfalz, 2. Dez. Die zunehmende Population und die gegenwärtige Theuerung veranlassen, die Aufmerksamkeit der Nationalökonomen auf die Kultur öder, aber kultivirbarer Gründe hinzulenken. Auch unsere Oberpfalz besitzt solcher Gründe noch mehrere und es mußte daher um so erfreulicher sein, zu vernehmen, daß unsere hohe Staatsregierung die Aussicht eröffnete, die Kultivirung und Bewirthschaftung der öden Gemeindegründe durch kleinere Summen aus Staatsfonds zu unterstützen. Diese Angelegenheit bildete in einer der letzten Sitzungen unseres landwirthschaftlichen Kreis-Komité's einen Gegenstand ernstlicher Berathung. Der Hr. Referent machte dabei gewiß nicht mit Unrecht darauf aufmerksam, daß die Erreichung des Zweckes durch den vorgängigen Erlaß eines Weide- und Kulturgesetzes bedingt sei, daß jedoch eine vorläufige Maßregel dahin getroffen und dem Zwecke etwas näher gerückt werden könne, wenn in Gemeinden, welche oben bezeichnete Gründe besitzen, einige Tagwerke derselben den dürftigsten Mitgliedern zur unentgeltlichen Benützung überlassen, und diese nach dem Maaße des Fleißes ihrer Bewirthschaftung durch kleine Unterstützungen ermuntert werden. Ich kann hier nicht unterlassen, des wohlthätigen Einflusses zu erwähnen, den unsere landwirthschaftlichen Vereine im ganzen Kreise ausüben; sie sind aber auch getragen und belebt von dem unermüdlichen Eifer des Kreiskomités in Regensburg, welches unter seinem würdigen ersten Vorstande, Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Künsberg, keine Gelegenheit unterläßt, die Landwirthschaft zu heben und zu verbessern, und das Wohl von Tausenden durch Entfernung alter Vorurtheile und Hinweisung auf wirklich besseres Neues zu begründen.

§ Würzburg, 2. Dez. Von der Wanderunterstützungskasse wurden im III. Quartal unterstützt 1499 reisende Arbeiter; in Arbeit gewiesen 49; von der Unterstützung ausgeschlossen 299 und zwar wegen mangelnder Legitimation, zu früh wiederholten Anspruchs, Betteln, wegen Fälschung im Wanderbuche, Trunkenheit und wegen Arbeitverweigerung; 223 erhielten die Unterstützung zum zweitenmale. — In der Sitzung des Bezirkskomites Damm vom 9. Oktober theilte der I. Vorstand, Hr. Landrath und Forstmeister Dr. Müller die angenehme Nachricht mit, daß ihm durch das sehr verehrliche Komitemitglied, Herrn Freiherrn v. Gemmingen als Preis zur Aufmunterung und Förderung des beabsichtigten Preispflügens, vier Dukaten als Geschenk zugestellt worden seien, wofür er dem erlauchten Geber, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Bayern, den tiefgefühlten Dank schriftlich und mündlich ausgesprochen habe. Die Abhaltung des beabsichtigten Preispflügens wird bis zum nächsten Frühjahre, Ende Mai's, unmittelbar nach der Saatzeit und vor der Heuernte, verschoben. Zwei Mißstände wurden besonders hervorgehoben: die sich häufende Beeinträchtigung des Eigenthums und das Vorkommen gemeinschaftlichen Hütens von Schweinen und Schafen; für beide wurde strengere Handhabung der Flur- und Polizeistrafordnung als Mittel der Abhilfe anerkannt und von dem kgl. Herrn Stadtkommissär und Landrichter Schmitt wegen Erlasses zweckdienlicher Verfügungen die beruhigendsten Zusicherungen ertheilt. — Bei dem Bezirkskomite Arnstein wurde eine jährliche Besichtigung des Faselviehes nicht nur als sehr nützlich, sondern auch als sehr nothwendig anerkannt. Sehr erfreulich war die von dem k. Landgerichtsvorstande Hrn. Kreß gemachte Mittheilung, daß die gegebenen Vorschriften über Ziehung der Ent- und Bewässerungsgräben allenthalben im Bezirke vollzogen sein. Es wurde sofort auch noch beschlossen: in den Gemeinden dahin zu wirken und namentlich intelligente Gutsbesitzer zu ermuntern, mit dem Drainiren den Anfang zu machen.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 2. Dez. II. kk. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute Ihr neues Palais in der Königsstraße bezogen. — Das gestern erwähnte Geh. Raths-Reskript an die Kammer der Abgeordneten sagt im Wesentlichen: Die Kammer dürfe wohl überzeugt sein, daß vor Entschließung der Wiedereinberufung der Stände die Interessen des Landes in reifliche Erwägung gezogen und der dermalige Nothstand nicht außer Beachtung gelassen worden sei. Ein unbefangener Blick in die eingebrachten Gesetzesentwürfe habe die Kammer zu der Ueberzeugung führen müssen, daß manche derselben mit Ordnung des Staatshaushalts, auf welchen sich nach der eingereichten Bitte die Berathungen beschränken sollten, in genauem Zusammenhang stehen, während andere dazu bestimmt seien, die herrschenden Uebel- und Nothstände zu beseitigen. Nach den Erläuterungen, welche Se. Exc. der Herr Minister des Innern gegeben, hätte sich die Kammer hierüber beruhigen und ebensowenig Zweifel darein setzen dürfen, daß auch die gegenwärtige politische Lage Europa's aufs Vollständigste gewürdigt worden sei. Hieran wird die ernste Bemerkung geknüpft, daß in der Kammer bei Berathung der Vertagungsfrage Aeußerungen vorgekommen seien, welche um so mehr mit Befremden erfüllt haben, je dringender gerade in der gegenwärtigen Zeit, auf welche in der Eingabe Bezug genommen worden sei, die Aufforderung liege, sich derartiger Aeußerungen zu enthalten; es werde daher die Erwartung ausgesprochen, daß dergleichen nicht mehr wiederholt werden. Im wohlverstandenen Interesse des Landes, ist schließlich in dem Bericht angeführt, könne daher der vorgetragenen Bitte um Beschränkung der Verhandlungen auf Festsetzung des Etats nicht Statt gegeben werden. Im Uebrigen bleibe es der Kammer überlassen, durch entsprechende Abkürzung der Berathungen einen verminderten Kostenaufwand herbeizuführen. — In der heutigen 23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden, nur 9 Artikel umfassend, vollständig zu Ende berathen und mit 73 gegen 5 Stimmen angenommen.

Freie Städte. — Frankfurt, 2. Dez. Auch Württemberg und Mecklenburg treten dem Zusatzartikel zu dem Bündniß vom 20. April bei, und was von gegentheiligen Absichten beider Regierungen berichtet wurde, erweist sich als unbegründet. Von Württembergs unbedingtem Beitritt ist man hier seit gestern schon auf das bestimmteste unterrichtet. Der Zusatzartikel wurde in der heutigen Sitzung des orientalischen Ausschusses mit Einstimmigkeit zum Ausschußantrag erhoben, er erfuhr nur in der Redaktion einzelne kaum erwähnenswerthe formelle Modifikationen. (A. Z.)

Rußland.

Petersburg, 21. Nov. Die Ereignisse in China nehmen hier die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch; nicht allein, weil die geographische Lage Rußland nöthigt, das, was in dem Reiche der Mitte vorgeht, nicht mit Gleichgültigkeit zu betrachten, sondern auch, weil die dortigen Wirrsale den Handel Rußlands mit China in ernstliche Gefahr zu bringen drohen. Wir hören aus Kiächta daß zwei hohe chinesische Beamten, Wan und Anbau, dort eingetroffen seien und durch das Stadthaupt von Kiächta mit dem Civilgouverneur von Irkutsk schriftlich verkehrten. Die Unterhandlungen müssen ein günstiges Resultat gehabt haben, denn die Beamten verfügten sich sehr zufriedengestellt in ihre Heimat.

Petersburg, 23. Nov. Unterm 3. d. M. ist eine für das Unterrichtswesen des Reichs nicht unwichtige Verwaltungsmaßregel beliebt worden. Zur Förderung des Studiums der orientalischen Sprachen soll nämlich die bei der hiesigen Universität bestehende Abtheilung für diese Sprachen in eine besondere Fakultät verwandelt werden, mit Lehrstühlen für: Arabisch, Persisch, Türkisch, Tartarisch, Mongolisch und Kalmückisch, Chinesisch, Armenisch, Hebräisch, Grusinisch und die Mandschu-Sprache. Dieser Fakultät ist ein Etat von 26,276 Rubeln jährlich ausgesetzt, wozu die Fonds von den nunmehr eingezogenen Abtheilungen für orientalische Sprachen, wie an der Universität Kasan, dem Richelieu-Lyceum und Gymnasium in Odessa rc., hinzukommen. Nur am ersten kasan'schen Gymnasium wird in Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse der Unterricht in der tartarischen Sprache für vier Zöglinge beibehalten. Zum Unterricht in der St. Petersburger Fakultät werden, außer den etatsmäßigen 26 Stipendiaten, auch Studirende auf eigene Kosten nach den darüber bestehenden Vorschriften zugelassen, ferner Stipendiaten verschiedener Behörden, nach dem Ermessen der letztern. Der Cursus in der neugegründeten Fakultät wird nicht wie sonst vier, sondern fünf Jahre dauern. Außer dem Dekan der Fakultät sollen 5 ordentliche, 4 außerordentliche Professoren, 3 Adjunkten, 3 Lektoren und 1 Lehrer der orientalischen Kalligraphie dabei beschäftigt sein. Die Ernennung des Lehrpersonals ist dem Minister für Volksaufklärung überlassen. (H. N.)

Petersburg, 23. Nov. In der Nacht vom 18. zum 19. Novbr. verbreitete ein toller Wolf von außerordentlicher Größe, der von der Jelagininsel herübergekommen war und bis gegen 7 Uhr Morgens sich durch die ganze Stadt umherstreifte, großes Entsetzen. Zuerst, gegen 4 Uhr Morgens, stürzte sich das wüthende Thier auf den hiesigen Bürger Wlassow, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihm die linke Schulter. Einen Polizeiwächter, der Jenem zu Hilfe eilte, biß der Wolf in beide Arme, worauf er die Flucht ergriff, auf seinem Streifzuge durch die Stadt aber (soweit bisher ermittelt worden ist) noch 31 Personen verletzte. Gegen 7 Uhr wurde das Ungeheuer getödtet. Die Verletzten stehen unter ärztlicher Pflege, man ist aber noch heute in großer Angst, da wahrscheinlich auch Hunde und andere Hausthiere von dem Wolf gebissen worden sind. Polizeilicherseits sind alle Maßregeln zur Verhütung weitern Unglücks getroffen. (H. N.)

Odessa, 18. Novbr. Ende vorigen Monats trat hier sehr veränderliche Witterung ein. In den Nächten sank oft das Quecksilber unter den Gefrierpunkt. Am 12. und 13 fiel Schnee, und am 14. waren alle Straßen davon bedeckt. Vorgestern ließ der gleichzeitig eingetretene Frost nach, und der Schnee verschwand bei heiterem und warmen Wetter. Eines so frühen Eintritts des Winters, besonders aber Schneefalles, der Dächer und Straßen mit dicker Krume überzog, kann man sich kaum erinnern. — In den letzten Tagen sind aus Konstantinopel mehrere Schiffe hier eingetroffen. Aus Kertsch wird gemeldet, es wären dort keine unbefrachteten Schiffe mehr vorhanden. Das letzte österreichische Schiff wurde Anfangs dieses Monats nach England, und ein griechisches Schiff nach Marseille befrachtet. Damit wird wohl für dieses Jahr der Handel sein Ende erreicht haben. — Ein

kaiserlicher Ukas, betreffend die Befreiung des Gouvernements Taurien von der Rekrutirung, ist heute veröffentlicht worden. Von Tiflis ist hier die sehr problematische Kunde vom Siege einer Kompagnie Russen über Schamyl und 20,000 seiner Leute eingetroffen, deßgleichen, daß die 9. Division des Osten-Sacken'schen Korps in Eilmärschen nach der Krim rücke. Die Wege sind so schlecht, daß die Zahl der Pferde und Mannschaften durch ungewöhnlich viele Verluste sehr zusammenschmilzt. — Die am Richelieulyzeum bisher bestandene Sektion für orientalische Sprachen wird geschlossen und das Stiftungskapital nebst dem Budget zum Unterhalte einer neuen, in der Hauptstadt ins Leben tretenden Facultät für morgenländische Sprachen verwandt werden. (Köln. Z.)

Kalisch, 28. Nov.] Nachdem die Alliirten die Unzulänglichkeit ihrer Streitkräfte in der Krim erkannt haben und dieselben fortwährend vermehren, treffen auch die Russen, wie wir bereits gemeldet haben, weitumfassende Rüstungen, und suchen die anbefohlenen Zuzüge der Alliirten durch Verstärkungen ihrerseits auszugleichen oder wohl gar noch zu überbieten. Es stehen in der That Rußland noch furchtbare Truppenmassen zu Gebote, und dasselbe scheint jetzt einige noch nicht gebrauchte Korps ins Feld zu führen, denn auch der Kommandirende des ersten Infanteriekorps, Generallieutenant Siewers, ist aus Mitau, wo während der Ostsee-Expedition das Hauptquartier dieses Korps war, in Warschau angekommen, und das Jägerregiment Esthland folgt ihm auf dem Fuße nach; desgleichen soll das Jägerregiment Narwa und das blaue Sumskische Husarenregiment schon in Polen eingerückt sein. Die ganze zweite Division des Generallieutenants Dombyszeff befindet sich auf dem Marsche, und es fielen schon in letzter Zeit die zahlreichen Beförderungen bei dieser Division auf. Somit wird also sehr bald das ganze erste Infanteriekorps in Polen stehen, denn die erste und dritte Division, nämlich jene der Generale Reitern und Dick stehen bereits seit Monaten da. Es liegt wohl klar zu Tage, daß unter solchen Umständen, die Zuzüge nach der Krim und nach Bessarabien auch im Winter, insofern dies das Wetter gestatten wird, nicht aufhören werden. Daß Omer Pascha mit seiner gleichfalls sehr zusammengeschmolzenen Streitmacht im Winter gegen Gortschakoff nichts unternehmen wird, läßt sich wohl erwarten. Jedenfalls wird sich Gortschakoff durch eine Diversion nicht schrecken lassen. — Graf Apraxin, welcher als Kourier nach Warschau gekommen war, ist wieder nach St. Petersburg zurück gereist. (Lloyd.)

Einem Handelsbriefe aus Kischeneff vom 15 November entnehmen wir folgende Zeilen: Ein fremder und oberflächlicher Beobachter würde aus unserm gegenwärtigen hauptstädterischen Treiben kaum entnehmen, daß wir uns so nahe dem Kriegsschauplatze befinden. Von der Regierung, so wie auch vom Kriegskommando wurde Alles aufgeboten, um die verstörte Physignomie unserer Stadt heiter zu stimmen. Beamte, hohe Offiziere, eifrige Patrioten geben häufige Bälle, zu denen in der Regel eine sehr große Zahl Gäste geladen werden. Ein großer Theil der Odessaer Einwohnerschaft, die sich von der bedrohten Hafenstadt hieher geflüchtet, erhöht das Leben der Stadt. Die mittlere Volksklasse vergißt freilich für den Moment den Ernst der Zeit, insbesondere da uns die Nachrichten nur sehr spärlich und nur von russischen „Siegen“ zukommen; — die Stimmung jedoch in höhern Kreisen ist sehr trübe. In letzterer Zeit finden häufig Garnisonswechsel statt — alle in der Richtung nach Odessa, doch soll ihr Bestimmungsort weiter liegen. Wir erhalten Zuzüge aus Podolien, theilweise auch aus der Ukraine. Vor ungefähr vierzehn Tagen ist ein bedeutender Truppentransport nach der Donau abgegangen; es scheint, daß man jetzt sehr ernst auf ein Vorrücken Omer Pascha's denkt. Ich könnte Ihnen Ausführlicheres darüber mittheilen, doch ich fürchte, ob diese Zeilen dann auch an Ihre Adresse gelangen würden. — Der Verkehr mit der Moldau ist ganz aufgehoben; nur noch mit der Bukowina bestehen lebhafte Handelsverbindungen, die sich aber im Momente größtentheils auf Getreide reduziren. Es werden große Getreidequantitäten über die Grenze geschafft, da man ein Getreide-Ausfuhrverbot in den nächsten Tagen erwartet. (Lloyd.)

P.C. Zu Gunsten der Abgebrannten von Siedlce, welches bekanntlich vor einigen Wochen von einer verheerenden Feuersbrunst betroffen wurde, hat der Fürst Statthalter des Königreichs Polen, wie aus Warschau vom 30. November berichtet wird, ein Jahr lang im ganzen Umfang jenes Königreichs milde Beiträge zu sammeln gestattet. Es sollen zu diesem Zweck vom 15. Dezember an bei den Redaktionen der „Warschauer Regierungs- und Polizei-Zeitung“ und des „Warschauer Kuriers“, so wie bei den Polizei-Kommissarien, Listen ausgelegt werden, um die Namen der Geber und die Beträge der Gaben darin zu verzeichnen. Die letzteren werden dann von der Warschauer Ober-Polizeiverwaltung an den Civilgouverneur des Gouvernements Lublin, zu welchem die Stadt Siedlce gehört, abgeliefert werden. — Mittelst Bekanntmachung der Regierungs-Kommission der Finanzen des Königreichs Polen werden alle diejenigen, welche Ansprüche an das Vermögen nachstehender acht Personen zu machen haben: Eduard Borzynski, Viktor Dobrosielski, Karl Gano, Hippolyt Glaser, Lucian Kulwiec, Ludwig Gurawski, Vincenz Orlezynski und Julian Szacinski, aufgefordert, sich damit vorschriftsmäßig zu melden, da die 8 Genannten wegen politischer Vergehungen zur Vermögens-Konfiskation verurtheilt worden sind und dieser Urtheilsspruch unterm 14. Juli d. J. die Bestätigung des damaligen interimistischen Statthalters, General Rüdiger, erhalten hat.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Bukarest, vom 22. Nov., schreibt man, daß auch die dort garnisonirenden Bataillone der türkischen kombinirten Reserve-Division Marschbefehl haben. Sie werden in Bukarest indeß durch andere Bataillone aus Giurgewo ersetzt werden. (A. Z.)

Neuestes

Preußen. — Die II. Kammer hat am 2. Dezember ihr Präsidium auf die ersten 4 Wochen gewählt, und zwar (bei 263 Abstimmenden): zum Präsidenten den Grafen Schwerin mit 157 Stimmen (Abg. Röldechen erhielt 99 Stimmen), zum ersten Vicepräsidenten den Grafen Arnim-Heinrichsdorf mit 135 Stimmen (Reichensperger erhielt 125 Stimmen) und zum zweiten Vicepräsidenten Hrn. v Bethmann-Hollweg mit 136 Stimmen. Letzterer hat den Baron Geyr v. Schweppenburg ersetzt, welcher in der vorigen Session zweiter Vicepräsident war und dießmal nur 124 Stimmen erhielt. Bei diesen Wahlen stimmten die Linke, die katholische Fraktion und die Partei Bethmann-Hollweg zusammen.

Oesterreich. — Wien, 4 Dez., Vorm. 10 Uhr 22 Min. Der am 2. d. M. unterzeichnete österreichische Vertrag mit den Westmächten wurde aller Wahrscheinlichkeit nach nur vorbehaltlich bestimmter Eventualitäten abgeschlossen. (T. D. d. A. Z.)

** In Folge des Gerüchts von einem Abschlusse eines Bündnisses Oesterreichs mit den Westmächten schloß die Wiener Börse am 2. Dez. mit steigender Tendenz.

Durch allerhöchste Verordnung vom 30. Nov. d. Js. ist der Belagerungszustand im Großherzogthum Siebenbürgen vom 15. Dezember an aufgehoben worden.

Rußland. — St. Petersburg, 25. Novbr. Laut Tagsbefehl vom 23. d. ist Oberst Graf Adlerberg zum Stellvertreter des Kriegsgouvernements von Taurien ernannt worden. In demselben Tagsbefehl spricht der Kaiser der Garnison von Kronstadt seine Anerkennung für die im Laufe des Sommers mit Aufopferung vollführten Arbeiten aus, und dankt den Chefs, daß sie darauf bedacht waren, bei dieser mühevollen und anstrengenden Thätigkeit auch das Wohl der Mannschaft zu berücksichtigen. (A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Konstantinopel, 23. Nov. Ein Ministerwechsel hat stattgefunden. Reschid Pascha ist zum Großvezier, Ali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt worden. Das Bombardement von Sebastopol wird fortgesetzt. Typhus, Dysenterie und Cholera herrschen unter den beiderseitigen Truppen. Die türkischen Truppen sind bereits zu Varna eingeschifft worden. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Konrad Sammeth, k. Mundkoch von hier, 47 J. a. — Franz Seitz, Bedienter von hier, 26 J. a. — Johann Schaaf, Soldat vom k. 13. Inf.-Reg. von Bayreuth, 24 J. a. — Andreas Schuller, b. Schuhmachermeister von hier, 87 J. a. — Augusta Stell, k. Hofgärtnersgattin von hier, 54 J. a. — Heinrich Daniels, Schlossergeselle von Eckernförde in Schleswig, 26 J. a. — Barb. Willner, Büttnerstochter von Guttenstetten, Ger. Neustadt a. d. Aisch, 24 J. a. — Kathar. Däntl, b. Melbersgattin von hier, 44 J. a. — Karol. Freiin v. Heppenstein, k. Ministerialrathstochter v. h., 46 J. a. J. Högerl, Bauerssohn von Abersdorf, Ger. Ebersberg, 24 J. a. — Josepha Korn, Pfründnerin v. h., 59 J. a. Christian Bertram, Mechanikus von Kopenhagen, 73 J. a. — Jos. Roth, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg. König Ludwig, 22 J. a. — Gottlieb Schad, Handlungsbuchhalter von Hildburghausen, 43 J. a. — Ludwig Schneider, k. Hofkutscher von hier, 41 J. a. — Katharina Kastner, Schuhmachersgattin von hier, 51 J. a. — Barb. Frey, Wäschersfrau von hier, 48 J. a. — Theres Riedl, Bauerntochter von Hermannsreuth, Ger. Kemnath, 28 J. a. — Barbara Sendermaier, Wirthswittwe von Egling, Ger. Landsberg, 60 J. a. — Margaretha Kofner, Dienstmagd von hier, 25 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Christ. Bühler, Kaufmann, 58 J. a., in Nürnberg. — Hr. Dr. Johann Justin Andreas Sieger, k. Advokat, 68 J. a., in Neustadt a. d. Aisch. — Frau Friederike Rommel, geb. Leopold, Bierbrauerswittwe, 70 J. a., in Augsburg. Hr. Jos. Heinrich Heinisch, Schullehrer, in Penzenhofen. — Hr. Georg Leonhard Heidner, Hafnermeister, [illegible] J. a., in Nürnberg. — Wilhelmine Herder, Schiffskapitänstochter, in Augsburg. — Frau Magd. Arnold, Gymnasialprofessorsgattin, [illegible] J. a., in Bamberg. — Hr. Sebastian Höfer, ehem. Posthalter, [illegible] J. a., in Dettelbach.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Augsburg, 4. Dez. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung k. a. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 83 P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 72 7/8 G., 2 M. 72 3/8 G.; Wien in 20ern k. S. — P., 77 7/8 G.; Triest k. S. 77 3/8 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 1/8 G., 2 M. 99 G., 3 M. 98 7/8 G.; Berlin k. S. 105 3/8 G.; Leipzig k. S. —— P., 105 3/8 G.; London k. S. 9.41 G., 2 M. 9.39 P., 3 M. 9.37 P.; Paris k. S. — P., 116 1/4 G., 3 M. — G.; Lyon k. S. —— P.; Marseille k. S. —— P.; Mailand k. S. 60 11/16 G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51 5/8 P., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62 1/4 G.; Venedig k. S. 61 5/16 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 4. Dez. Bayer. 3 1/2 proc. Oblig. 85 P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4 1/2 proz. 95 3/4 P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 99 1/2 P.; ditto IV. Emission 100 1/4 P., — G. Bank-Aktien II. Sem. 706 P., — G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4 1/2 proz. — G.; würtemb. 3 1/2 proc. Obl. — P. (A. Z.)

** Wien, 4. Dez. 5proz. 82 9/16; 4 1/2 proz. 72; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 121 1/4; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso 126 3/4 B; London 3 Mt 12.10. Geldkurs: Münzdukaten 30 1/4. Oest.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6810.(5 c) **Bekanntmachung.**

Die Wiederherstellung von Hypothekbüchern betreffend.

Aus den verheerenden Flammen, welche am 25. April d. Js. in hiesiger Stadt und namentlich auch im k. Landgerichtsgebäude wütheten, konnten nur die Hypothekenbücher für 6 Landgemeinden vollständig gerettet werden, während jene für die Stadt Hammelburg nur theilweise in Sicherheit gebracht wurden, alle übrigen aber zugleich mit den sämmtlichen Hypothekenprotokollen, Beilagen und vielen ausgefertigten Urkunden dem rasenden Elemente zur Vernichtung überlassen werden mußten.

Es müssen sofort die Hypothekenbücher für die Stadt Hammelburg, dann für die Landgemeinden Diebach, Dittlofsrod, Feuerthal, Frankenbrunn, Morlesau mit Ochsenthal und Gödenberg, Obereschenbach, Reith, Thulba, Untereschenbach, Wölkersleier mit Heck- und Mittelmühle, Waitzenbach, Wartmannsroth, Westheim und Windheim neu hergestellt werden, zu welchem Zwecke Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

I.

Alle aus erklärtem Privatwillen oder Kraft des Gesetzes auf unbeweglichen Sachen oder diesen gleichgeachteten fruchtbringenden dinglichen Rechten **in den oben genannten 15 Steuergemeinden** bis zum 25. April l. Js. förmlich bestellten oder vorgemerkten Hypotheken, Besitztitel, kraft deren Eigenthumsrechte im Hypothekenbuche beurkundet waren, Beschränkungen der freien Verfügung des Besitzers, Eigenthums-Vorbehalte, Nutznießungsrechte, Veräußerungs- u. Verhypothecirungs-Verbote, Protestationen, Reallasten, überhaupt alle im Hypothekengesetze begründeten Anträge und durch Eintrag in das Hypothekenbuch gesicherten Rechte auf Grund des früheren, dermalen noch geltenden Bestandes, namentlich auch die in Folge des Ablösungsgesetzes veränderten Grundbarkeits- u. Zehentpflichtigkeitsverhältnisse, Bodenzinse, Bodenzinskapitalien ꝛc, sollen Seitens der Berechtigten in dem eröffneten Termine:

vom 20. Novbr. 1854 bis 20. Febr. 1855

unter der Folge dahier angemeldet werden, daß sonst die Betheiligten bei Anlegung der neuen Hypothekenbücher nicht berücksichtigt werden können, und sich die aus der Oeffentlichkeit des Hypothekenbuches etwa ergebenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

II.

Der Name des Gläubigers, und wenn die Forderung ursprünglich auf den Namen eines Andern gestellt ist, die Nachweisung des Rechtstitels, durch welchen diese Forderung an den Anmeldenden als Gläubiger übergegangen ist, der Betrag der Forderung nebst dem bedungenen Zinsfuße, Zinstermine und den Zahlungsmodalitäten, der Name desjenigen, wider den der neue Eintrag verlangt wird, Rechtstitel und Datum, die Sachen oder Rechte, auf welchen die Hypothek bestellt war, Veränderungen in der Person des Besitzers oder Schuldners, Alter u. Vorzug der Hypotheken, die etwa im Range vorausgehenden Hypothekenforderungen, so wie alle ein Hypothekenrecht begründenden Titel u. Momente sind mit den Anmeldungen genau und bestimmt zu bezeichnen.

Die Anmeldenden haben sich deshalb nach diesen Beziehungen vorher genau zu informiren, und die Pfleger der Gemeinden und Stiftungen sind insbesondere von den respektiven Verwaltungsvorständen entsprechend zu belehren.

III.

Sind Urkunden vorhanden, so sind diese in Urschrift mit der Anmeldung vorzulegen, welche, nachdem die geschehene Produktion auf ihnen bemerkt worden ist, wieder zurückgegeben werden.

Wünschenswerther jedoch ist, wenn die Betheiligten statt der Originalien beglaubigte Abschriften, oder doch mit den Originalien einfache Abschriften übergeben und bei den Akten belassen, unter allen Umständen aber muß bei dem parzellirten Besitzstande und zur Förderung des Geschäftes darauf bestanden werden, daß die einzelnen Objekte, an welchen Hypothekenrechte geltend gemacht werden wollen, soferne sie die Zahl von fünf übersteigen, nach der Fläche, Lage, Kulturart, Erwerbstitel und Taxwerth oder Kaufpreis, wo möglich auch mit Angabe der Plannummer, in einem Verzeichnisse zu den Akten gebracht werden.

Wenn Urkunden fehlen, so sind mit der Anmeldung wenigstens alle nöthigen Aufklärungen zu geben, die erforderlichen Nachweise zu benennen, und alle nur irgend wie bezüglichen Behelfe, Abschriften, Ausschreibungen u.s.w. zu übergeben.

IV.

Da die landgerichtlichen Vormundschafts-, Verlassenschafts-, Vertrags- und Prozeß-Akten mit Ausnahme einiger wenigen verbrannt sind, so versteht es sich von selbst, daß die Betheiligten den in Besitzurkunden erworbenen Rechten, den auf gesetzlichen Rechtstiteln beruhenden, sowie jenen Hypotheken und Hypothekenrechten, für deren Eintragung die Gerichte von Amtswegen zu sorgen haben, zur Wahrung ihrer Rechte ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und alle nur möglichen Nachweise beibringen; insbesondere gilt dies für Sicherstellung der Vormundschaftsvermögen und Voraufe, des Vater- und Muttergutes, für Wohnungs- und Insitz-, Auszugs- und Leibgedings-Rechte.

V.

Die laufenden Hypothekengeschäfte sollen zwar während des Anmeldtermines nicht ruhen, sie können jedoch gleichfalls nur als Anmeldungen und Vormerkungen aufgenommen werden, und müssen die Einträge im Hypothekenbuche bis nach Sammlung und Ordnung des Materials ausgesetzt bleiben.

Uebrigens werden in diesen Beziehungen nur die offenbar dringenden, unverschieblichen Anträge angenommen, und zu deren Anmeldung und Aufnahme die Donnerstage jeder Woche bestimmt.

VI.

Nach den geschehenen Anmeldungen werden die Vernehmungen der Schuldner sowie die nöthigen Recherchen vorgenommen, und die Gläubiger, wo es nöthig ist, speziell zu den desfallsigen Verhandlungen geladen werden.

VII.

Die auf Wiederherstellung der Hypothekenbücher abzielenden gerichtlichen Handlungen geschehen tax- und stempelfrei, soferne nur das Bestehen des Hypothekenrechtes nachgewiesen oder bescheinigt ist.

VIII.

Die Anmeldungen, welche mündlich oder schriftlich geschehen können, werden mit Ausnahme der Donnerstage dann der Sonn- und Feiertage und des 28. November täglich Vormittags 8 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 2 durch die hiefür bestimmten beiden Kommissäre entgegengenommen werden; die Nachmittagsbureaustunden müssen zur Ordnung des Materials und zu den nöthigen Verfügungen vorbehalten bleiben.

Wenn hiemit das unterfertigte königliche Landgericht die nöthigen Direktiven gegeben zu haben glaubt, so vertraut es aber auch zu sämmtlichen Interessenten, daß sie die ebenso schwierige als wichtige Aufgabe behufs förderlicher Erledigung und im eigenen Interesse durch bereitwilliges Entgegenkommen, namentlich durch verlässige und schnelle Anhandgabe aller erforderlichen, rechtzeitig zu verschaffenden Aufklärungen und Behelfe unterstützen, insbesondere auch den massenhaften, ungeduldigen Andrang, soviel thunlich, vermeiden werden.

Hammelburg am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

E.-Nr. 656. **Moser,** k. Landrichter.

7482. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Söldners Joseph Wiesinger von Finsing betr.

Nachdem sich bei der Tagsfahrt am 11. d. Mts. kein Kaufsliebhaber zum Anwesen des Bauers Joseph Wiesinger zu Finsing hervorgethan hat, so wird weitere Tagsfahrt zur Vornahme der zweiten Versteigerung auf

Samstag den 30. Dezbr. l. Js.,
Vormittags 10 — 12 Uhr,

in loco Finsing, der Gemeinde Buchberg, anberaumt, und bemerkt, daß hiebei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Das Anwesen besteht aus:

1) Dem Wohnhaus mit Keller und Stall unter einem Dache, freistehendem Stadl mit Hofraum, der Stadl ganz von Holz mit Strohdach, das Wohnhaus mit gemischter Bauart in etwas ruinösem Zustande mit Legschindeldach, Pl.-Nr. 331, zu 0,13 Dez., 800 fl.,
2) dem Gras- und Obstgarten, Pl.-Nr. 332b, zu 1,67 Dez., 200 fl.,
3) dem Gartenacker, Pl.-Nr. 332a, zu 0,63 Dez., 70 fl.,
4) dem Fuchsbügelacker, Pl.-Nro. 344a, zu 6,02 Dez., 450 fl.,
5) dem Mitterfelde, Pl.-Nr. 347b, zu 5,72 Dez., 440 fl.,
6) dem Gartenfelde mit Grasrain, Pl.-Nr. 348, zu 5,52 Dez., 450 fl.,
7) der Fuchsbüglwiese, Pl.-Nro. 345b, zu 3,74 Dez., 230 fl.,
8) dem Wiesfleck am Mitterfelde, Pl.-Nro. 347, zu 0,84 Dez., 42 fl.,
9) der Gänskragen- oder Hofwiese, Pl.-Nr. 349, zu 7,23 Dez., 600 fl.,
10) dem großen Berge, Pl.-Nr. 350, zu 15,65 Dz., 1000 fl.,
11) Oedung am Hinterfelde, Pl.-Nro. 344b, zu 1,13 Dez., 68 fl.,
12) dem Eggarten mit Backofen, Pl.-Nr. 346, zu 4,07 Dez., 200 fl.

Vorstehender Besitzstand ist belastet zum kgl. Rentamte Mitterfels mit:

a) 4 fl. 46 kr. 4 hl. Grundsteuersimplum,
b) — fl. 5 kr. 8 hl. Haussteuersimplum,
c) 8 fl. 12 kr. — hl. Gefällsbodenzins zur Staatskasse,
d) 2 fl. 32 kr. 4 hl. Handlohnsbodenzins zur Staatskasse.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Kaufslustige, von denen sich dem Gerichte unbekannte über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Bogen am 20. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

Ehrlich.

E.-N. 760, I c. Merit.

7482. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Tafernwirthschaftsanwesen der Eheleute Willibald u. Theres Bauernfeind zu Emsing im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Das unterm 22. Juli l. Js. auf 14,031 fl. geschätzte Anwesen besteht in nachstehenden Besitzungen:

1) dem Wohnhaus und Nebengebäude, Stadel mit etwas Hofraum, Garten mit Kegelstatt zu 44 Dz.,
2) dem Brauhause,
3) der Taferngerechtsame,
4) dem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen.
5) Aeckern zu 45 Tgw. 44 Dez.,
6) Wiesen zu 3 Tgw. 47 Dez,
7) Waldungen zu 8 Tgw. 37 Dez,
8) Oedungen zu 3 Tgw. 47 Dez.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Montag den 8. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Orte Emsing in der Behausung der schuldnerischen Eheleute angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat.

Die näheren Bedingungen sowie der Grundsteuer-Katasterextrakt können täglich bei Gericht dahier eingesehen werden.

Greding den 21. November 1854.

Königliche Landgericht Greding.

Höflein, k. Landrichter.

E.-N. 1047. c. Belchholt, Rgstr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 290.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 38 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 21 in Paris, welcher auch Inserate an-

Mittwoch den 6. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14 Erdgeschoß. - Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden: 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien: 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien: 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung: 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht: Maximum	Minimum	Himmelsschau und Bemerkungen: Morgens.	Mittags.	Abends.
6.	+3°,9	+4°,1	+3°,1	315''',93	316''',34	317''',93	2''',0	1''',5	1''',9	W	W	SW	—	—	Gew. Regen. Heft. Sturm.	Regen. Sehr stürm.	Bedeckt. Stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +4°,1.			Mittlerer Barometerstand: 316''',74.													

München, 6. Dezember.

Bekanntmachung, den Vertrag zwischen dem Königreiche Bayern und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Auslieferung flüchtiger Verbrecher betr. Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern. Nachdem der unterm 12. September 1853 zwischen dem Königreiche Bayern und den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch beiderseitige Bevollmächtigte zu London abgeschlossene Vertrag über die Auslieferung flüchtiger Verbrecher die Genehmigung Seiner Majestät des Königs erhalten und die Auswechslung der Ratifikationen desselben unter Ausdehnung des im Artikel VI. des Vertrages auf 9 Monate bestimmten Auswechslungs-Termines auf 15 Monate am 1. November l. Js. zu London gegenseitig stattgefunden hat, so wird in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung derselbe nachstehend durch das Regierungsblatt zur Kenntniß und entsprechenden Nachachtung bekannt gemacht. München, den 28. November 1854. Auf Seiner Majestät des Königs allerhöchsten Befehl. Frhr. v. d. Pfordten. Durch den Minister: der geheime Sekretär Mayer.

Vertrag zwischen dem Königreiche Bayern einerseits, und den Vereinigten Staaten andererseits wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden gegenseitigen Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher. Seine Majestät der König von Bayern und die Vereinigten Staaten von Nordamerika von dem gleichen Wunsche beseelt, in den beiderseitigen Staaten die Verwaltung der Rechtspflege und die Verhütung von Verbrechen zu befördern, in Erwägung, daß die verbesserten Verkehrsmittel zwischen Europa und Amerika das Entkommen von Verbrechern erleichtern, und daß es daher einer gemeinschaftlichen Vorsorge bedarf, damit nicht die Zwecke der Gerechtigkeit vereitelt werden, dann in Berücksichtigung der Verfassung und Gesetzgebung Bayerns, welche es der Bayerischen Regierung nicht gestatten, ihre eigenen Unterthanen zur Aburtheilung vor fremden Gerichtshöfen auszuliefern, so wie in Berücksichtigung des Grundsatzes genauer Reciprocität, nach welchem auch die Regierung der Vereinigten Staaten eine Verbindlichkeit zur Auslieferung von Bürgern der Vereinigten Staaten gegenüber der Bayerischen Regierung nicht eingehen soll, haben Sich entschlossen, eine Uebereinkunft abzuschließen, welche in allen Fällen zur Richtschnur des Verfahrens hinsichtlich der Auslieferung solcher Personen dienen soll, welche in dem einen Lande gewisse hiernach namentlich aufgezählte Verbrechen verübt und sich sodann in das Gebiet des andern Staates geflüchtet haben. Zu diesem Zwecke haben die hohen kontrahirenden Theile zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Seine Majestät der König von Bayern Herrn August Freiherrn von Cetto, Allerhöchst Ihren Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem Hofe Ihrer Großbritannischen Majestät, Comthur des Verdienstordens der bayerischen Krone und des Verdienstordens vom heiligen Michael, Großkreuz des k. griechischen Erlöserordens; Der Präsident der Vereinigten Staaten, James Buchanan, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten am Hofe des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland; welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer einschlägigen in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachfolgende Artikel übereingekommen sind. Artikel I. Die kgl. Bayerische Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten versprechen und machen sich verbindlich auf gegenseitige Requisitionen, welche respektive sie selbst, oder ihre Gesandten, Beamten, oder Behörden erlassen, alle Individuen der Justiz auszuliefern, welche beschuldigt, das Verbrechen des Mordes oder eines Angriffs in mörderischer Absicht, oder des Seeraubes, oder der Brandstiftung, oder des Raubes, oder der Fälschung, oder des Vorzeigens falscher Dokumente, oder der Verfertigung oder Verbreitung falschen Geldes, sei es gemünztes oder Papiergeld, oder des Defectes, oder der Unterschlagung öffentlicher Gelder, innerhalb der Gerichtsbarkeit eines der beiden Theile begangen zu haben, in dem Gebiete des andern Theils eine Zuflucht suchen, oder dort aufgefunden werden, mit der Beschränkung jedoch, daß dies nur auf solche Beweise für die Strafbarkeit geschehen soll, welche nach den Gesetzen des Ortes, wo der Flüchtling oder das so beschuldigte Individuum aufgefunden wird, dessen Verhaftung und Stellung vor Gericht rechtfertigen würden, wenn das Verbrechen oder Vergehen dort begangen wäre, und die resp. Richter und andere Behörden der beiden Regierungen sollen Macht, Befugniß und Autorität haben, auf eidlich erhärtete Angabe, einen Befehl zur Verhaftung des Flüchtlings oder so beschuldigten Individuums zu erlassen, damit er vor die gedachten Richter oder anderen Behörden zu dem Zwecke gestellt werde, daß der Beweis für die Strafbarkeit gehört und in Erwägung gezogen werde, und wenn bei dieser Vernehmung der Beweis für ausreichend zur Aufrechthaltung der Beschuldigung erkannt wird, so soll es die Pflicht des prüfenden Richters oder der Behörde sein, selbigen für die betreffende exekutive Behörde festzustellen, damit ein Befehl zur Auslieferung eines solchen Flüchtlings erlassen werden könne. Die Kosten einer solchen Verhaftung und Auslieferung sollen von dem Theile getragen und erstattet werden, welcher die Requisition erläßt und den Flüchtling in Empfang nimmt. Artikel II. Die Bestimmungen dieser Uebereinkunft sollen auf jeden andern Staat des deutschen Bundes Anwendung finden, der später seinen Beitritt zu derselben erklärt. Artikel III. Keiner der kontrahirenden Theile soll gehalten sein, in Gemäßheit der Bestimmungen dieser Uebereinkunft, seine eigenen Unterthanen oder Bürger auszuliefern. Artikel IV. Wenn ein Individuum, welches eines der in dieser Uebereinkunft aufgezählten Verbrechen angeklagt ist, ein neues Verbrechen in dem Gebiete des Staates begangen haben sollte, wo er eine Zuflucht gesucht hat, oder aufgefunden wird, so soll ein solches Individuum nicht eher in Gemäßheit der Bestimmungen dieser Uebereinkunft ausgeliefert werden, als bis dasselbe vor Gericht gestellt worden sein, und die auf ein solches neues Verbrechen gesetzte Strafe erlitten haben, oder freigesprochen sein wird. Artikel V. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll bis zum ersten Januar Eintausend achthundert und acht und fünfzig in Kraft bleiben, und wenn kein Theil dem andern sechs Monate vorher Mittheilung von seiner Absicht macht, dieselbe dann aufzuheben, soll sie ferner in Kraft bleiben, bis zu dem Ablauf von zwölf Monaten, nachdem einer der hohen kontrahirenden Theile, dem andern von einer solchen Absicht Kenntniß gegeben; wobei jeder der hohen kontrahirenden Theile sich das Recht vorbehält, dem andern eine solche Mittheilung zu jederzeit nach dem Ablaufe des gedachten ersten Januars Eintausend achthundert und acht und fünfzig zugehen zu lassen. Artikel VI. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt werden von der Bayerischen Regierung und von dem Präsidenten unter und mit der Genehmigung und Zustimmung des Senates der Vereinigten Staaten und die Ratifikationen sollen zu London innerhalb neun Monaten von dem heutigen Datum oder wo möglich früher ausgewechselt werden. Zu Urkunde dessen haben die respektiven Bevollmächtigten diese Uebereinkunft unterzeichnet und hierunter ihre Siegel beigedrückt. In zweifacher Ausfertigung geschehen zu London den zwölften September des Jahres Eintausend achthundert und drei und fünfzig, und im acht und siebzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. (gez.) A. v. Cetto. (L. S.) (gez.) James Buchanan. (L. S.)

Die kathol. Pfarrei Schambaupten, k. Ldg. Riedenburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 754 fl. 2½ kr. in Erledigung gekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 5. Dezbr. Die Angabe hiesiger und auswärtiger Blätter, daß J.J. M.M. der König und die Königin im bevorstehenden Winter unsere Hauptstadt wieder verlassen würden, ist, wie wir von zuverläßiger Seite hören, durchaus unbegründet. Ihre Majestäten werden den Winter über in München residiren.

** München, 5. Dezbr. Gestern Früh brannte es in der Malzdörre des Thorbräu am Isarthore, es gelang jedoch den vereinten Anstrengungen der Löschenden, die bei dem herrschenden Sturmwinde doppelt drohende Gefahr noch rechtzeitig zu beseitigen. — Auf die so stürmische Witterung der letzten Tage ist heute bei vorherrschendem S.W. ein wahrer Frühlingstag gefolgt.

Nassau. — **Wiesbaden**, 27. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat ein hiesiger Techniker von der betreffenden Behörde den Auftrag erhalten, ins Land zu reisen, um die Kriegswaffen zu visitiren, was auf eine Kriegsrüstung von Bundes wegen Bezug haben dürfte. — In die Rhein-Eisenbahn ist neues Leben gerathen: die Arbeit hat bereits auch zu Rüdesheim begonnen. Auch die Lahnbahn soll in dieser Uebereinkunft mit einbegriffen sein. (Karlsr. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — **Gotha**, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags ist in Bezug auf die Domänenangelegenheit ein von der Staatsregierung in Vorschlag gebrachter Vergleich gegen drei Stimmen genehmigt worden. Zufolge dieses Vergleichs wird das frühere Kammer- und Domänenvermögen in zwei Theile, in Staatsgut und Domänengut, getheilt. Das Domänengut ist zu Gunsten des Mannsstamms im herzoglich gotha'schen Gesammthause mit dem Fideikommißverband belegt. Für den Betrag von 924,972 Thlr. 11 Sgr., als Schuldenbestand der vormaligen Kammerkasse, bleibt das Domänengut wie früher das Kammer- und Domänengut verhaftet. Ebenso wurde ein fernerer Vertragsentwurf genehmigt, nach welchem das Domänengut, die dem bisherigen Kammer- und Domänenvermögen gehörigen Domanialgefälle im Gesammtbetrage von 60,631 Thlr. 9 Sgr. der Staatskasse überläßt, dagegen aber die Domänenkasse von dem Staatsfiskus ein Kapital von 950,000 Thlr. durch Vermittlung der Ablösungskasse erhält. In Bezug auf das künftige fideikommissarische Domänengut ist von den Agnaten des fürstlichen Hauses ein Hausgesetz vereinbart worden, welches dem demnächst zusammentretenden gemeinschaftlichen Landtag vorgelegt werden wird. (Frkft. J.)

Preußen. — **Berlin**, 2 Dez. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Borussia" hat in den letzten sechs Jahren so schlechte Geschäfte gemacht, daß von ihrem baar eingeschossenen Kapital im Betrage von 400,000 Thlr. „nahezu" Alles verloren gegangen ist. Nach einem vom 27. November an die Aktionäre gerichteten Rundschreiben hat sich deshalb auch bereits ein „Komité für die Auflösung der Gesellschaft" gebildet. — Die Erweiterung und der Ausbau der Telegraphenlinien in der Provinz Preußen wird fortlaufend gefördert. Außer der Anlage einer neuen Linie von hier über Tilsit nach Memel, wird auch eine Telegraphenlinie zwischen Königsberg und Pillau hergestellt und sind die Vorarbeiten dazu bereits im Gange. Die Umbauten der nächsten Zeit beziehen sich u. A. auf die Linie zwischen Dirschau und Marienburg, auf welcher die jetzige Kupferdrahtleitung durch eine Eisendrahtleitung ersetzt werden soll. (Zeit.)

Oesterreich — **Wien**, 1. Dez. Der k. französische Gesandte Hr. v. Bourqueney wurde am Mittwoch Mittags von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer längerer Audienz empfangen. (C.Z.C.)

Wien, 1. Dezember. Die „Oesterreichische Korrespondenz" bringt heute den folgenden zweiten Artikel über die finanziellen Verhältnisse des Kaiserstaates: „Als das Nationalanlehen aufgelegt wurde, säumte die Staatsverwaltung nicht die dabei im Auge gehaltenen Zwecke klar darzulegen. Es galt zunächst die Landeswährung zu konsolidiren, es galt aber auch noch für längere Zeit die Mittel zur Deckung jener außerordentlichen Staatsbedürfnisse herbeizuschaffen, die zum größten Theile aus der gebieterischen Nothwendigkeit die kostbarsten Interessen und die Machtstellung des Kaiserreiches zu wahren, entsprangen. Kein Unbefangener wird in Abrede stellen, daß beiden Zwecken seit dem Gelingen der großen Operation so umfassend und gründlich als thunlich nachgestrebt wurde. Was die Wiederherstellung der Landeswährung durch Konsolidirung der Bank betrifft, so mußte man Bedacht nehmen, die Schuld des Staates an dieselbe bis auf den festgesetzten Betrag von 80 Millionen herabzumindern, ihren Metallvorrath durch geeignete, nicht etwa dem beabsichtigten Zwecke selbst widerstreitende Mittel zu stärken, und endlich den Notenumlauf auf ein dem thatsächlichen Circulationsbedürfnisse entsprechendes Maß zurückzuführen. Was das letzterwähnte Mittel betrifft, so konnte es freilich bis jetzt nicht in Anwendung gebracht werden; allein es wird sich später als Folge einer geregelten Abwicklung der Operation von selbst ergeben. Bezüglich der Vermehrung des Bankbaarfondes dauern die Bemühungen der Regierung unausgesetzt und eifrig fort, und sie wird sie zu bewerkstelligen suchen in ruhiger die Interessen des Geldmarktes nicht beeinträchtigender Weise, ohne der Gesammtheit neue, schwere Opfer dabei aufzubürden. Daß ihr diese Aufgabe gelingen wird, kann nur von Solchen bezweifelt werden, welche die unermeßlichen, natürlichen Ressourcen dieses Reiches nicht kennen und wohl bald werden auch diese Stimmen unbeachtet und wirkungslos verklingen, wie jene, die seiner Zeit ihre unbegründeten Zweifel bezüglich des Gelingens des Nationalanlehens kundgaben. Dieses Anlehen glich einem alldurchdringenden Lichtstrahle, der sofort alle Elemente der außerordentlichen Leistungsfähigkeit Oesterreichs aller Welt zur klaren Anschauung brachte. Es weckte in den Völkern eine Zuversicht auf ihre Kraft und eine gedeihliche Zukunft, wie sie vordem allerdings nicht vorhanden war. Man frage sich, welche außerordentlichen Opfer hätten dargebracht werden müssen, um zur selben Zeit auf den gewöhnlichen Wegen ein Anlehen von vielleicht nur mäßiger Größe aufzubringen, und man wird bereitwillig zugestehen, daß die Regierung Das that, was der Nationalehre und den wohlverstandenen Interessen des Reiches am besten zusagte. Die Rückzahlung der Bankschuld des Staates ist aus der Phase des Beschlusses schon längst herausgetreten; denn das korrespondirende Erträgniß des Nationalanlehens ist der Bank nicht etwa bloß zugesprochen, es ist ihr förmlich überlassen worden: die Quoten desselben fließen ihr beständig zu und verwandeln sich in ihr Eigenthum. In dieser Richtung ist Nichts zu wünschen übrig gelassen worden, als daß der Werth dieser Thatsache allerseits gehörig erkannt werden möge. Es lag in der Natur der großen erst in den letzten Sommermonaten vollzogenen Operation, daß nur ein allmäliges und nicht rapides Herabgehen des Metallagios erfolgen konnte. Denn ein tiefgewurzeltes Uebel kann von einem Organismus nur durch eine planmäßige und vor Allem stätige Anspannung seiner inneren Heilkraft ausgeschieden werden. Gilt aber die Richtigkeit dieser Erwägung, so läßt sich doch andererseits die neuerlich bemerkbare Hinaufschraubung der Valutenkurse nicht rechtfertigen. Es mag darum sein, daß einzelne Spekulanten durch diesen oder jenen Kunstgriff ein Steigen der Valuten zu erzielen trachten; es ist jedoch schwer zu erklären, daß es ihnen, sei es auch nur vorübergehend, gelingen mag, ihre Tendenz auf den gesammten Geldmarkt zu übertragen. Wir haben alle Ursache an der Ueberzeugung festzuhalten, daß der von einigen Tagen wahrgenommene Stand der Valuten, Devisen und edlen Metalle den thatsächlichen, finanziellen, wie politischen Verhältnissen keinenfalls entspricht, und wir fürchten nicht, dieselbe durch irgend ein haltbares Argument erschüttert zu sehen. Auch der Kursstand des Nationalanlehens erscheint uns zu nieder im Verhältnisse zu den Kursen der übrigen Staatspapiergattungen und wir sehen in dieser Beziehung mit Zuversicht einer jener natürlichen Reaktionen entgegen, welche die realen Interessen stets angemessen begleicht und nur Jenen, die sich durch hohle Vorspiegelung und Befürchtung hinreißen lassen, keinen Vortheil übrig läßt. Es kann hier nicht in unserer Absicht liegen, die ernsten, weltpolitischen Schickungen der Gegenwart in dem Rahmen dieser einem speziellen Gegenstande gewidmeten Erörterung zu beleuchten. So viel aber können wir mit Befriedigung aussprechen: wenn nur Oesterreich sich wahrhaft selbst vertraut, wenn es dem natürlichen Zuge seiner Interessen folgt und fest und treu an seinem kaiserlichen Herrn hält, dem des Reiches Wohlfahrt und Ehre gleichmäßig am Herzen liegt, so ist es sichergestellt vor allen Prüfungen und Wechselfällen der Zukunft. Was aber die materiellen Hilfsmittel betrifft, um die gegenwärtige Machtstellung des Reiches zu wahren, so sind sie durch das Nationalanlehen in umfassender Weise gegeben. Oesterreich ist jetzt in der günstigen Lage, nicht unter den mißlichen Conjunkturen auf dem allgemeinen Geldmarkte zu Anlehensoperationen schreiten zu müssen. Die Nothwendigkeit einer solchen, wenigstens in erheblicherem Umfange zu bewerkstelligenden Unternehmung bezüglich Oesterreichs für unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu haben, ist einer der wesentlichsten Vortheile des Nationalanlehens. Indem wir diese Betrachtungen der Aufmerksamkeit der finanziellen Kreise nicht für unwerth erachten, glauben wir noch hinzufügen zu sollen, daß wir bei der Beleuchtung unserer Geldzustände kein Raisonnement ohne greifbaren Anhaltspunkt geliefert, sondern Thatsachen rekapitulirt haben, deren Gewicht in die Augen springend ist, und deren Wirksamkeit sich gewiß in nachhaltiger Weise erproben wird. Wir vertrauen der Macht dieser Thatsachen und hoffen, daß ihnen gegenüber engherzige Zweifelsucht und Befürchtung nicht Platz greifen wird."

Italien.

Vom Po, 23. Nov. Der Prozeß gegen die Mazzinisten von Spezia lieferte abermals eine Menge Enthüllungen über das versteckte Treiben dieser Bande. Es leidet keinen Zweifel, daß Mazzini von der Schweiz aus, wo er noch steckt, das ganze Attentat leitete. Eine von ihm unterzeichnete „instruzione pel condottiero della banda nazionale, Nro. 2" findet sich unter den Prozeßdokumenten. Interessant ist ferner eine Instruktion an seine Leute, wie sie sich gegen die Geistlichkeit, die Reichen und die Gegner aller Stände zu verhalten haben. Auf der einen Seite wird Morden und Rauben ganz nach Belieben empfohlen, auf der andern Seite heißt es: „politicamente un sistema di terrore e di vendetta sarebbe fatale alla causa," (ein Schreckens- und Rache-System würde politisch genommen, der Sache schaden)! Ganz besonders empfiehlt Mazzini sich der Regierungskassen zu bemächtigen, und dafür rechtschaffenerweise — einen Empfangschein zurückzulassen. Dieser neue, zu Genua eben jetzt beendigte Prozeß beweist abermals, daß die mazzinistische Partei überall in Italien viele und geheime Anhänger hat, und man begreift mitunter die piemontesische Regierung nicht, daß sie sich dem Auslande gegenüber, so außerordentliche Mühe gibt, die Angelegenheit als eine unbedeutende und den Mazzinismus als fast gänzlich im Absterben begriffen, hinzustellen. Es erhellt aus Allem, daß Mazzini über neue Unternehmungen brütet, und die Zeitverhältnisse scheinen ihm nicht ganz ungünstig dazu. Auch die Italianissimi ohne spezifische mazzinistische Färbung regen sich und wittern die Morgenluft der terza riscossa: der Ton von einem halb Dutzend Journale ist bereits ein ziemlich kriegerischer oder vielmehr händelsüchtiger geworden. Es gilt den „Tedeschi" und der Lombardei, obschon der kürzlich verstorbene wackere General Bava in seinem Buche operazioni militari in Lombardia (S. 17) mit dürren Worten sagt: „Bei der Ma-

kognoszirung Mantua's erkannten wir denn auch die Kälte und geringe Begeisterung der Bewohner für die Sache Italiens; sie neigten sich vielmehr den Oesterreichern zu, weil diese sie früher so viel als möglich zu begünstigen strebten. Diese ebenso schmerzhafte als unerwartete Erfahrung ließ uns, obschon sie unsere Begeisterung für den heiligen Krieg der nationalen Unabhängigkeit keineswegs erstickte, doch die großen Hindernisse erkennen . . . . ." Diese Worte des Generals Bava bestätigt jeder unparteiische piemontesische Offizier, der den Feldzug mitgemacht, und Ihr Korrespondent könnte ein Paar Dutzend Namen anführen. Dieß Alles wollen die Italianissimi nicht wissen und behaupten keck, das lombardische Volk schwärme für die terza riscossa! (St.-Anz. f. W.)

Frankreich.

** **Paris**, 3. Dezember. Der „Moniteur" kündigt „die am 2. Dez. zu Wien erfolgte Unterzeichnung eines Allianz-Vertrages zwischen Oesterreich, Frankreich und England an. Diese Nachricht, obschon noch nicht offiziell gewußt, machte schon an der gestrigen Börse die Rente um beinahe einen Franken steigen und bewirkte heute Mittag am Passage de l'Opera, obschon man die nähere Specifikation des Allianz-Vertrags nicht kannte, eine neue noch bedeutendere Hausse um beiläufig zwei Franken, in Folge deren gegen 1 Uhr die Rente auf 72 stand, wohlverstanden einschließlich des am 7. Dez. fälligen Coupons von 1 Fr. 50 C.

Der „Moniteur" bringt ferner unterm Datum des 2. Dezember massenhaften Beförderungen, Ordens- und Denkmünzen-Verleihungen in der Marine für die Kompagnien in der Ostsee, im schwarzen Meer und in den Gewässern von Kamtschatka (Angriff auf Petropawlowskt). Die Viceadmirale Parseval-Deschenes und Hamelin sind zu Admiralen, die Schiffskapitäne Clavaud, Generalstabschef des Ostseegeschwaders, Rigault de Genouilly, Kommandeur des Admiralschiffs „Ville de Paris" und Oberbefehlshaber der zum Belagerungskorps vor Sebastopol detachirten Marinesoldaten, de Chabannes-Curton, Kommandeur des Charlemagne, der das Bombardement von Sebastopol am 17. Oktober eröffnete, so wie auch der Gouverneur von Martinique, Graf de Gueydon zu Contreadmiralen ernannt. Dann folgen 7 Schiffskapitäns, 26 Fregattenkapitäns, 46 Schiffslieutenants, 35 Schiffsfähndriche, (wovon 5 von Aspiranten zweiter Klasse auf einmal zu Aspiranten erster Klasse und zu Schiffsfähnrichen befördert sind), 15 Aspiranten erster und 8 Aspiranten zweiter Klasse, letztere aus den bloßen Freiwilligen genommen. An Ehrenauszeichnungen sind 4 Kommandeur-, 6 Offizier- und 52 Ritterkreuze der Ehrenlegion so wie 128 Denkmünzen vertheilt. — In einem, vom „Moniteur" veröffentlichten Schreiben des Generals Canrobert an den Kriegsminister mit Vorschlägen zu Belohnungen für die zur Belagerungsarmee detachirten Marinetruppen wird denselben das glänzendste Lob gespendet: „Die Bewunderung der ganzen Armee — heißt es darin — ist diesen wackeren Leuten zu Theil geworden, die seit Eröffnung der Operationen mit einer Energie ohne Gleichen gegen die größten Schwierigkeiten, die vielleicht je bei einer Belagerung vorgekommen sind, gekämpft haben. Ihre Verluste sind im Verhältniß zu ihrer Effektivstärke enorm und es sind mehrere Batterien der Marine zu nennen (wie die vom Genuesischen Fort, Kommandant Pentioal, die Batterie Nr. 2, befehligt vom Fregattenkapitän Mequet), die zehnmal durch ein überlegenes Feuer zerstört wurden und mit unglaublicher Verwegenheit den Kampf immer wieder aufgenommen haben." Zum Schluß spricht der General Canrobert den Wunsch aus, daß alle seine Belohnungsanträge bewilligt werden möchten, mit der traurigen Reflexion, daß „manche von den Offizieren und Marinesoldaten, worauf sie sich beziehen, in diesem hartnäckig fortwährenden Kampfe wahrscheinlich schon unterlegen haben werden, bevor sie die wohlverdienten Belohnungen erhalten."

Die Regierung macht heute im „Moniteur" neueste Nachrichten aus dem Hauptquartier der Alliirten vom 22. November bekannt: „Die englischen Riflemen hatten in der Nacht vom 20. auf den 21. einen Zusammenstoß mit einem russischen Corps gehabt und dabei den Sieg davon getragen. Man war voll Vertrauen in den Erfolg des Unternehmens", fügt der „Moniteur" hinzu.

Endlich veröffentlicht der „Moniteur" auch die Special-Rapporte der Generale Forey und Bosquet in ihrer Eigenschaft als Befehlshaber des Belagerungs- und des Beobachtungs-Korps über die beiden Affairen vom 5. November, auf die sie trotz aller schon bekannten Darstellungen noch manches neue Licht werfen:

Orientalische Armee. Observationskorps. Rapport über die Schlacht bei Inkermann vom 5. Novbr. 1854 an den Obergeneral der orientalischen Armee. Am 5. November zeigte sich der Feind bei Tagesanbruch auf drei Punkten unserer Linien in Position, nämlich: 1) diesseits der Brücken von Inkermann, der Rechten der Engländer gegenüber. 2) In der Ebene an der Tschernaja, die englische Redoute bedrohend, 3) dem Telegraphen gegenüber. Er hatte sich unter dem Schutze der Nacht und eines dichten Nebels in diese Positionen eingeschlichen und eröffnete gegen 6½ Uhr vor Inkermann und vor dem Telegraphen sein Feuer. Ich ließ das ganze Observationskorps in's Gewehr treten und die Infanterie sich an den Telegraphen anlehnen und begab mich persönlich jenseits der Mühle. General Bourbaki folgte mir mit einem Bataillon des 7. leichten Infanterieregiments, einem Bataillone des 6. Linienregiments, vier Kompagnien Jäger zu Fuß und den beiden reitenden Batterien. Dort traf ich die beiden englischen Generale George Brown und George Cathcart vereinigt. Ich bot ihnen meine Mitwirkung an und meldete ihnen, daß wir die eben bezeichneten Truppen und noch andere, die ich, wenn der eigentliche Angriff gegen die Engländer stattfinden sollte, aus den Linien nehmen könnte, folgten. Sie dankten und versicherten mir, daß sie für den Augenblick Reserven, aber keine Truppen auf ihrer Rechten rückwärts von der englischen Redoute hätten, und baten mich daher, sie von dieser Seite zu decken, was ich augenblicklich that. Ich ging dann, mich aus eigener Anschauung zu überzeugen, was die beiden Angriffe von der Tschernaja und der Ebene von Balaklava, dem Telegraphen gegenüber, her wohl auf sich haben könnten: es waren offenbar Scheinangriffe. Ich prüfte eben den vom Telegraphen her, als mich englische Offiziere benachrichtigten, daß das Feuer auf ihrer Rechten ernsthaft wurde. Namentlich gab mir Oberst Steyl gute Aufschlüsse, und ich ließ den General Bourbaki sofort wieder nach der Rechten der Engländer abgehen. Gleichzeitig befahl ich, daß ein Bataillon Zuaven und ein Bataillon algerischer Tirailleurs in derselben Richtung vorrückten. Ferner erhielt General d'Autemarre gleich darauf Befehl, mit einem Bataillon Zuaven und den beiden Bataillonen des 50. Infanterieregiments gegen dieselbe Angriffslinie vorzurücken, die beiden Batterien der 2. Division waren bereits bei Tagesanbruch nach dem Telegraphen dirigirt worden; ich schickte eine derselben auf die Rechte der Engländer, um sich mit den bereits in Bewegung befindlichen beiden reitenden Batterien zu vereinigen. Ich erreichte die ersten Truppen unter General Bourbaki wieder, als sie sich eben in Linie aufstellten. Das ganze Terrain vorwärts von der Rechten der Engländer war geräumt und nur der Kamm war besetzt, der zwanzig Schritt vor der ersten Reihe von Zelten liegt. Ich ließ meine beiden Bataillone mit den vier Kompagnien Fuß Jäger sofort vorrücken, die den Feind sehr tapfer angriffen und in die Nähe der kleinen Redoute vorwärts von der Rechten gelangten. Beim Eintreffen des Zuavenbataillons (Kommandant Dubos) und der algerischen Tirailleurs setzte ich die Charge von Neuem fort und führte sie bis zu dem Kamme, der den Hohlweg der Straße beherrscht. Ich rechnete darauf, daß die Engländer meine Linke auf der andern Seite der Straße würden decken können, aber sie waren daran verhindert, der Feind umging sie von der Straße her, und ich war einen Augenblick gleichsam cernirt. Die Zuaven unter Dubos durchbrachen rücklings die Spitzen der Kolonnen, die uns umzingelten und hielten sie sofort auf. Ich mußte meine Linie einen Augenblick rectificiren, um dann die Charge wieder aufzunehmen, die auch dießmal sehr gut gelang. Aber der Feind, von dem Feuer der englischen und französischen Kanonen, die ich auf dem Kamme rückwärts von meiner Linken hatte vereinigen lassen, niedergeschmettert, ergriff die Flucht, um nur fliehend noch zu widerstehen. Bei diesen Zusammenstößen mit dem Bajonette wurde unser Schlachtfeld mit Leichen besät; es wahr ein wahres Gemetzel; mehreren Offizieren wurden dabei ihre Pferde getödtet, das 7. leichte Infanterie-Regiment, vom Bataillon-Chef Vaissier befehligt, bewies eine lebendige und glänzende Tapferkeit, die eine besondere Erwähnung verdient. Ebenso muß ich der Geschicklichkeit und des Feuers der Jäger zu Fuß vom 3. Bataillon erwähnen, das Bataillon des 6. Linienregiments griff höchst glänzend an und hat den Tod seines tapfern Obersten v. Camas, der in den feindlichen Reihen fiel, gut gerächt. Das Zuaven-Bataillon unter Dubos manövrirte mit jener Einsicht, jener Bravour, die es längst bewährt hat und auch dann nicht verläugnet, wenn es vom Feinde umzingelt ist. Die algerischen Tirailleurs sprangen behend wie Panther durch die Gesträuche. Dieser Tag macht ihnen und ihrem Obersten v. Wimpfen Ehre. Das andere Zuaven-Bataillon und die beiden Bataillone vom 50. Infanterieregiment haben uns energisch unterstützt, ohne den Feind anzugreifen zu brauchen. Während dieses Kampfes hatten die beiden reitenden Batterien unter La Boussiniere und die Batterie der zweiten Division, die vom Kommandanten v. Barral angeführt wurden, einen harten Strauß mit der russischen Artillerie zu bestehen, die aus 24 und 30pfündigen Positionsgeschützen und einer beträchtlichen Anzahl Feldgeschützen bestand. Unsere Batterien, von einer englischen Batterie neunzölliger Kanonen unterstützt, hatten die Ehre, das russische Feuer vollkommen zum Schweigen zu bringen. Dieser Kampf zwischen der Artillerie wurde vom tapfern Oberst Forgeot geleitet, der mir an diesem Tage die glänzendsten Dienste geleistet hat. Endlich ließ ich, als das russische Feuer erlosch, auf dem letzten Kamm eine Divisions-Batterie auffahren, die von zwei Bataillonen unterstützt wurde und die die Brücke von Inkerman, über welche die russischen Truppen in der größten Unordnung, in völliger Deroute, flohen, mit Granaten und Kanonenkugeln bedecken konnte. Diese Deroute war indeß durch die Sümpfe von Inkerman geschützt, die wir leider nicht passiren konnten, denn unsere Kavallerie würde dort einen schönen Beschluß des Tages gefunden haben. Die als zweite Reserve eingetroffene Brigade des Generals Monet hatte nicht Gelegenheit, an dem Kampfe Theil zu nehmen; sie hat indeß durch die Kanonenkugeln des Feindes, dessen Geschütze außerordentlich weit trugen, einige Verluste erlitten. Vor dem Telegraphen hatten wir nur eine Kanonade, ohne Verwundete zu zählen. Es macht mir indeß ein großes Vergnügen, zu sagen, wie gut das Marinedetachement des Kapitäns von Canterion seine 30pfündigen Geschütze bediente, die die feindlichen Linie weit entfernt hielten und ihr empfindliche Verluste zufügten. Ich habe den Generalen d'Autemarre und Bourbaki, die ihre Truppen so tapfer anführten, und dem Obersten v. Cissey, meinem Generalstabs-Chef, der mir tüchtig beistand, gedankt. Ich wollte, ich könnte alle die Tapfern nennen, die bei Inkerman so wacker gekämpft haben, aber ich hätte dann Jeden zu nennen. Der Divisionsgeneral, Kommandant des Observations-Korps, Bosquet."

Man schreibt dem „Moniteur" aus Eupatoria vom 10. November über die am 7. von einem russischen Korps unternommene, aber erfolglos gebliebene Demonstration: „Am 7. erschienen die Russen, ungefähr 4000 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 6 Kanonen zählend, auf den weiten Ebenen von Eupatoria. Ihre Artillerie war maskirt. Der in Eupatoria befehligende französische Oberst rückte mit 50 Marine-Soldaten vor, um eine Rekognoszirung vorzunehmen. Sobald er in eine Entfernung von ungefähr 200 Meter vorgerückt war, öffnete die russische Infanterie ihre Reihen und

demaskirte ihre Artillerie, die das Feuer eröffnete und das Pferd des Obersten tödtete; fünf seiner Leute wurden verwundet. Hierauf begannen die Befestigungswerke von Eupatoria congrev'sche Raketen zu werfen und sicherten ohne Hinderniß den Rückzug des kleinen französischen Detachements. Andern Tages, um 8 Uhr Abends, steckten die Russen ein Dorf bei Eupatoria in Brand und zogen sich dann in ziemlicher Entfernung zurück. Eupatoria ist mit 2000 Mann der verbündeten Truppen besetzt und die es vertheidigenden Festungswerke schützen es vor jeglicher Gefahr."

Der „Constitutionnel" kündigt an, daß wegen der allseitigen zahlreichen Theilnahme an der Pariser Weltausstellung ein zweiter Anhang zum Industrie-Palast gebaut werden muß, und stellt dabei Betrachtungen an, die das Gerücht vom Unterbleiben dieses großen Unternehmens vollkommen zu widerlegen scheinen.

Spanien.

** Die **Madrider** Nachrichten vom 28. November geben den Anfang der Cortessitzung, worin die Vorstandsmitglieder gewählt wurden. Von 255 Abstimmenden gaben 238 Espartero, der keinen Mitbewerber hatte, ihre Vota. O'Donnel hatte jedoch als erster Vicepräsident bloß 149 Stimmen gegen 102, die Alsina, der Kandidat der Linken erhielt. Gegen O'Donnel war ein vom Ex-Polizeiinspektor Antonio Rivera, der jetzt in London ist, verfaßtes heftiges Pamphlet erschienen, worin dem ehemaligen Gouverneur von Cuba die schändlichsten Dinge nachgesagt werden. Am Tag vor der Vorstandswahl hatte die Königin sich gegen den Minister Pacheco über das Ergebniß derselben sehr besorgt gezeigt.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Gegen die „Times" herrscht unter dem denkenden Theile ihrer Leser eine große Mißstimmung. Abgesehen von ihrer ungleichen Behandlung der großen Tagesfrage, bringt sie eine erhebliche Anzahl falscher, das Publikum ohne Grund beunruhigender Depeschen und übertrifft an telegraphischen Meldungen von nie geschlagenen Schlachten das ärmste Blatt. Gegen „Morning Chronicle" steht sie in maßvoller Behandlung der Politik und vor Allem im Reichthum an Original-Korrespondenzen auffallend zurück, daher sich das erstere Organ schnell sehr gehoben hat, wenn auch nicht bis zu einer solchen Zunahme seines Abonnements, daß die Eigenthümer desselben zu ihren Kosten kamen. In Folge dessen ist „Morning Chronicle" verkauft und der angebliche Käufer ist Mr. Sergeant Glover, Mitglied eines hohen Gerichtshofes, der jedoch nur vorgeschoben scheint und seine Verwaltung durch eine den Flor des Journals vernichtende Sparsamkeit zu bezeichnen angefangen hat. Der wahre Käufer, der hinter ihm zu stecken scheint, ist der Eigenthümer der „Times", dessen Interesse es sein muß, sich von einer lästigen Konkurrenz zu befreien und das angekaufte Journal so schnell als möglich durch sogenannte weise Oekonomie und Entlassung der besten Kräfte zu zerstören. Die englische Presse wird in wenigen Wochen um eines ihrer gediegensten Organe ärmer sein. (Köln. Ztg.)

Der große Transport-Dampfer „Prince", der im neulichen Sturm im Schwarzen Meer verunglückte, war, wie früher von uns gemeldet, am 7. Nov. in Balaklava gesehen worden. Man hofft daher, daß er einen großen Theil seiner Ladung gelandet hatte, als der Orkan ausbrach. (Nach neueren Angaben brachte er seine ungeheuern Munitions-Vorräthe und 1200 Mann glücklich ans Land. Die Schiffsmannschaft aber bestand aus 125 Seeleuten.) Mit der Cargo ging es übrigens seltsam zu. Der „Prince" lud eine Unmasse Munition, Pulver, Bomben u. s. w., und nebenbei Bettzeug und medizinische Vorräthe in Gravesend. Als das Schiff nach Konstantinopel kam, baten die Aerzte dringend um den mitgebrachten Spitalvorrath, aber da fand sich's, daß man denselben gar zu gut verpackt hatte; er lag unter einem Chimborasso brennbarer Stoffe. Um diese erst auszuladen, ging der „Prince" an Konstantinopel vorbei nach der Krim, und die armen Kranken und Verwundeten hatten das Nachsehen. Der „Prince" war beinahe 150,000 Pf. St. jedes der untergegangenen 32 Transportschiffe an 5000 Pf. St. werth, so daß man den Schaden, welchen der Sturm so zur Unzeit angerichtet hat, auf beinahe 500,000 Pf. St. schätzen kann. Von Dublin sind acht barmherzige Schwestern nach Konstantinopel abgereist, um das Personal der Krankenpflegerinen unter Miß Nightingale im britischen Hospital zu Skutari zu verstärken. (Allg. Z.)

** **London**, 2. Dez. Die Nachricht von dem Abschlusse eines Bündnisses zwischen den Westmächten und Oesterreich hat heute sehr günstig auf die Börse gewirkt. Die Nachricht von dem Abschlusse des Bündnisses wurde von Lord Westmoreland dem Lord Clarendon telegraphisch gemeldet. Gestern Nachmittag war Ministerrath. Lord Palmerston nahm an demselben bereits Theil.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Dezember, 6 Uhr 35 Minuten Abends. Die Betheiligung an den Volksthings-Wahlen war heute außerordentlich groß. Die Hauptstadt und Umgegend wählten fast mit Einstimmigkeit lauter Anti-Ministerielle. Der einzige angeblich ministerielle Kandidat Kopenhagens, Graf Raben, ist mit 114 Stimmen durchgefallen, dessen Gegen-Kandidat, Professor Steen, erhielt 307. In Fredericia und Slagelse sind diesesmal ebenfalls Anti-Ministerielle gewählt; Ersteres wählte den Dr. Bröchner mit 514 Stimmen gegen den ministeriellen Kandidaten Mourier, der 134 hatte. (H. C.)

Rußland und Polen.

O.C. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Odessa vom 26. v. Mts. waren dort Gerüchte von neuerlichen blutigen Gefechten in der Krim in Umlauf. Die Seeunfälle durch die Stürme vom 14. Novbr. werden wiederholt als sehr bedeutend geschildert. Ein nördlich von Eupatoria gestrandetes französisches Kriegsschiff, das Pulver und 40 Pferde an Bord hatte, soll nach einigen Schießen genöthigt gewesen sein, sich zu ergeben.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatze berichtet der „Soldatenfreund": „Das kalte trockene Wetter in der ersten Hälfte des Monats November in Südrußland und in der Krim veränderte sich plötzlich; seit dem 14. Nov. traten Thauwetter und heftige Nordoststürme mit Regen und Schneegestöber ein, was jede Kommunikation zwischen Sebastopol und Odessa erschwert. Unsere Nachrichten aus der russischen Seefestung reichen daher nur bis 19., aus Odessa bis 23. Nov. Fürst Mentschikoff entwickelt nach wie vor eine außerordentliche Thätigkeit; er inspizirt nicht nur fleißig die von den Belagerungswerken der Alliirten hart bedrängten Vertheidigungsobjekte, sondern auch die verschiedenen Truppenlager in den nördlichen Forts, auf den Anhöhen von Belbek und in Baktschisarai. In den russischen Spitälern der Krim ist der Mangel an tüchtigen Feldärzten sehr fühlbar; der Stand der Kranken und Verwundeten hat die Höhe von 9000 Mann, welche nun in Sebastopol untergebracht sind, erreicht. Die gefangenen Franzosen und Engländer werden mit den leeren Transportwägen, die über Perekop nach Cherson fahren, in das Innere Rußlands transportirt. Den 14. Nov. war zu Cherson ein solcher Convoi von 1100 Gefangenen eingetroffen. Man kann annehmen, daß Fürst Mentschikoff alle 14 Tage einmal Perekop besucht, um die angekommenen Truppen zu mustern und die Menge, dann Güte der Proviantvorräthe zu prüfen. Bekanntlich ist der Fürst für das materielle Wohlbefinden der Soldaten sehr besorgt und von letzteren dafür sehr geliebt. Neuestens wird er bei der Vertheidigung der taurischen Halbinsel und Seefestung von dem General Semjakinne kräftigst unterstützt; letzterer ist zum Chef seines Stabes ernannt worden und zwar in Folge der wichtigen in der Affaire am 25. Okt unter der Leitung Liprandis geleisteten Dienste. Trotz diesen großen persönlichen Bemühungen des russischen Oberbefehlshabers ist das Loos seiner Armee kein beneidenswerthes. Die Mannschaften sind den Unbilden des kalten Wetters ausgesetzt; so wird z. B. das Gepäck für das vierte Infanteriekorps, welches den Marsch durch die wasserlosen Steppen von Cherson nach Baktschisarai in 17 Tagen zurücklegte, erst nachgeführt werden; die Feldarmee besitzt keine Zelte, kein Pelzwerk und in die Menage bekömmt der Mann wöchentlich nur zweimal ein halbes Pfund Fleisch. Den Alliirten geht es nicht viel besser. Sie haben ihre Position bei Balaklava seit der Schlacht am 5. Novbr. befestigt, mit Redouten und Gräben versehen und während dieser anstrengenden Beschäftigung die Belagerungsarbeiten nur schwach fortgesetzt. Der Sturm am 14. Nov. erschütterte aber die Basis der Armee, die Flotte, auf eine furchtbare Weise. An Lebensmitteln befinden sich zwar ausreichende Vorräthe im Lager, nicht aber an Kohlen und Holz. So lange der Sturm anhielt (fünf Tage) konnten die Schiffe, welche in Varna und Sinope Holz geladen haben, ihren Vorrath nicht ausschiffen. Die Menagemeister waren daher genöthigt, sich an den Dächern und Fensterrahmen der Häuser in den Dörfern zu vergreifen, um Feuerungsmaterial zum Abkochen zu erhalten. Am 19. langten in den pontischen Häfen von Südtaurien 16,000 Mann frische Truppen, Proviant, Munition und 32 Schiffe mit Wasser, Holz und Schafpelzen an; die Noth hat daher ein Ende erreicht; auf wie lange? ist freilich eine andere Frage. Die Admirale, welche über die Erhaltung der Flotte und des Lebens so ausgezeichneter Seemannschaften zu wachen haben, werden ihren Ruhm und ihr Loos nicht noch einmal von einem Seesturme abhängig machen. In einem zu Balaklava am 8. Nov. abgehaltenen Kriegsrathe der höchsten See- und Land-Offiziere wurde beschlossen, sich nach einem Hafen umzusehen, um in demselben das kostbare Eigenthum Frankreichs und Englands zu bergen. Der Befehl und Gegenbefehl an Omer Pascha zur Detachirung der türkischen Streitkräfte an den Pruth und nach Varna läßt vermuthen, daß diese Bewegungen mit der Absicht der Alliirten, welche übrigens in ihrem Entschlusse noch zu wanken scheinen, in Wechselwirkung stehen. Wir können augenblicklich nicht behaupten, daß Odessa zum Angriffsobjekte der Pontus-Flotte bestimmt sei, sicher ist es aber, daß der taktische Aufmarsch der türkischen Truppen an den Pruth fortdauert und daß sich die Schiffe der Alliirten zum Angriff rüsten."

Neuestes.

Wien, 4. Dez. Die offizielle „Oesterreichische Korrespondenz" meldet über den eben erfolgten Vertragsabschluß: Die österreichische Allianz mit den Westmächten sei jetzt rechtliche Thatsache, und bezwecke die Wiederherstellung des Friedens. Der Beitritt der Bundesgenossen Oesterreichs werde gehofft, die rückhaltlose Annahme gerechter Ansinnen sei Bedingung des Friedens. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 4. Dezbr. Der zwischen Oesterreich und den Westmächten hier unterzeichnete Allianzvertrag ist gestern nach Paris und London abgegangen. Oesterreich hat, dem Vernehmen nach, für drei Monate carte blanche zum Unterhandeln mit Rußland. (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 4 Dez. Der König hat das Entlassungsanerbieten des Ministeriums angenommen, dasselbe jedoch noch mit Ausführung der laufenden Geschäfte beauftragt. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 4 Dez. Oesterr. 5proz. Metall. 63¼; 4½proz. 55⅞; Bankaktien 960; Lott.-Anl.-Loose von 1854 78⅝; spanische Aktien 17¹¹⁄₁₆; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 123¼; Bayern 4½proz. 96¼. — Wechselkurs: Paris 92⅞; London 1̈18; Wien 94⅛.

Kassel, 1. Dezbr. Bei der heute hier stattgehabten 10. Ziehung des kurhessischen Staatslotterie-Anlehens vom Jahr 1845 sind folgende 20 Serien-Nummern gezogen worden: 301, 422, 535, 573, 983, 1373, 1841, 1503, 1911, 2122, 3092, 3291, 3309, 3447, 3492, 3646, 5050, 5596, 5966 und 6505.

Wien, 1. Dezbr. Bei der heutigen 20. Ziehung der k. k. österreichischen 250 fl. Loose des Anlehens vom Jahr 1839 sind nachstehende 98 Serien gezogen worden: 65, 115, 215, 233, 266, 279, 328, 342, 412, 502, 503, 514, 529, 560, 715, 721, 726, 794, 849, 875, 887, 907, 922, 926, 1004, 1012, 1042, 1092, 1148, 1191, 1198, 1211, 1291, 1311, 1364, 1505, 1513, 1550, 1583, 1630, 1636, 1726, 1775, 1822, 1828, 1853, 1867, 1880, 2040, 2049, 2117, 2318, 2322, 2363, 2411, 2508, 2684, 2687, 2711, 2776, 2804, 2884, 2929, 3029, 3054, 3088, 3184, 3264, 3268, 3311, 3374, 3405, 3516, 3729, 3949, 3995, 4025, 4170, 4415, 4424, 4593, 4569, 4590, 4675, 4716, 4935, 4959, 5010, 5116, 5240, 5362, 5372, 5471, 5527, 5546, 5537, 5768 und 5796.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 6. Dezember: „Czar und Zimmermann“, Oper von Lortzing.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Grohe, Kfm. von Edenkoben; Beroni, Advokat, und Obermeyer, Privatier von Augsburg; Roche, Student aus Irland; Anstett, Student von Kahl; Baron v. Schätzler, von Augsburg.

G. Hirsch. HH. Baron v. Berger, k. bayer. Gesandter von Karlsruhe; Mendelsohn, Kfm. von Berlin; Hünninghaus, Kaufm. von Bremen.

H. Maulick. HH. Welsch, Privatier, mit Schwester, von Regensburg; Vogel, Kaufm. von Nürnberg; Seemann, Kaufm. von Mainz; Merber, Kaufm. von Schaffhausen.

Bl. Traube. HH. David, Rentier aus Amerika; Groh, Hauptmann von Ulm; Gruber, Adjunkt, m. Familie, von Kufstein; Miquel, Kapitän aus Spanien; Gebhardt, Fabrikant von Hof; Frl. Hurag, Schauspielerin von Innsbruck.

G. Kreuz. HH. List, Buchhändler von Leipzig; Mannheimer, Kaufm. von Fürth; Kiesser, Kaufm. von Ludwigsburg; Ludwig, Kaufm. von Regensburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Herzenstein, Rentb. v. Babenhausen; Graf v. Fugger, v. Blumenthal.

Stachusgarten. HH. Ringler, Maler, und Fr. Geh. Beamtenswittwe von Kempten; Berkmüller, Metzgermeister von Helfing; Schwarz, Dr. med. von Speyer; Scharschmidt, Maurermeister von Tegernseilen; Pfister, Restaurateur von Grogelheim; Bär, Kfm. von Weingarten; Gülan, Sattlermeister von Mönchsroth; Greef, Flötzmeister von Landsberg; Frl. Hager, Musiklehrerstochter von Kesslarn; Herr, Fruchthändler von Glarus

---

7478. [2 b] Ein Rentamts-Oberschreiber wünscht bis 1. Februar oder März 1855 bei einem andern k. Rentamte placirt zu werden.

Geneigte portofreie Anträge unter Chiffre I. 4. besorgt die Expedition dieses Blattes.

7490. (4 b) Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht gegen Honorar an einem kgl. Landgerichte einzutreten.

D. Ue. bei der Expedition sub Nr. 7490.

7504. **Bekanntmachung.**

Joseph Kropp von hier, geboren den 13. März 1794, ist im Jahre 1812 auf 1813 nach Rußland ausmarschirt, ohne bisher von seinem Leben und Aufenthalte irgend eine Nachricht zu geben.

Derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgefordert, sich binnen **6 Monaten** a dato beim unterfertigten Gerichte einzufinden, und das beiläufig in 500 fl. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den sich legitimirenden nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung zur Verwaltung und Nutznießung hinausgegeben würde.

Bamberg, den 23. Nov. 1854.

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Bamberg.

Der königliche Direktor:

G.-R. 1435. **Conrad.** c. Prembs.

7515. **Ediktalladung.**

Zehentrentenüberweisung der Pfarrei Gutenberg an die Ablösungskasse des Staates betr.

Die katholische Pfarrstiftung Gutenberg will ihre Großzehentrenten an die Ablösungskasse des Staates abtreten, weshalb gemäß Artikel 34 des Ablösungsgesetzes die Aufforderung ergeht, daß alle diejenigen, welche aus irgend einem Titel an die fraglichen Großzehentrenten Ansprüche zu machen haben, diese binnen **30 Tagen** a dato bei der unterfertigten Gerichtsbehörde entsprechend anzumelden und zu begründen haben, indem nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Kaufbeuren 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

G.-Nr. 995. **Wolff**, k. Landrichter.

7505. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung das Wirthsanwesen der Barbara Kehle zum goldenen Hirschen dahier am

Dienstag den 16. Januar 1855
Vormittags 10 bis 11 Uhr

in der Gerichtskanzlei öffentlich versteigert:

Dieses Anwesen, welches auf 7230 fl. geschätzt ist, besteht aus:

1) Pl.-Nr. 800, Wohnhaus Hs.-Nr. 131 lit. C in Neuburg, Gasthaus zum goldenen Hirschen, mit angebauten Neubau, Kegelbahn und Hofraum, dann mit der auf dem Wirthsanwesen radizirten Tafern- und Schlächterei-Gerechtsame;
2) „ 800½, Wurz- und Obstgarten zu 8 Dez.;
3) „ 4166, alter Umrißacker zu 14 Dezim.;
4) „ 4811 Waldtheil an der Jachofer Pfarrschütt, Acker zu 52 Dezim.

Der Anwesens-Verkauf erfolgt nach den Bestimmungen der §§. 98—102 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 und des §. 64 des Hyp.-Ges.

Dem Gerichte nicht bekannte Kaufslustige haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen und guten Leumund genügend auszuweisen, widrigenfalls sie zum Mitsteigern nicht zugelassen werden.

Neuburg, den 28. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-R. 1263/I. **Heiß**, k. Landrichter.

7510. **Bekanntmachung.**

Studersheim, Leih- und Sparkasse, gegen Müller, Konrad, wegen Forderung modo Exekution

Auf Antragen eines Hypothekengläubigers werden nachbezeichnete Grundstücke des Bräuers Konrad Müller von Höchstädt, nämlich:

a) Pl.-Nr. 2813a — 1 Tgw. 11 Dezim. Acker im Oberglauheimerfeld, geschätzt auf 250 fl.
b) „ 2813b — 2 Tgw. 24 Dezim. im Oberglauheimerfeld, geschätzt auf 475 fl.
c) „ 2593½ — 1 Tgw. 95 Dezim. Steigenacker geschätzt auf 430 fl.

nach §§. 98—101 des Ges. v. J. 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes am

Freitag den 12. Jänner 1855
Nachmittags 2 Uhr

in dieseitiger Gerichtskanzlei öffentlich versteigert, wozu Käufer eingeladen sind.

Höchstädt, den 21. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt a/D.

(L. S.) **Wagner**, k. Landrichter.

G.-Nr. 920. c. Bayer.

7514. **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Katharina Wirnhier, ledige Baderstochter von Walgersdorf betr.

Am 20. August l. Js. verstarb zu Walgersdorf diesigen Gerichts, Katharina Wirnhier, außereheliche Tochter der ebenfalls schon verstorbenen Barbara Schmid, Schmidstochter von Feuersdorf, mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 100 fl.

Da außer dem natürlichen Vater successionsfähige Verwandte der Defunktin diesß Gerichts unbekannt, so ergeht hiemit der Auftrag allenfallsige Erbsansprüche an den Nachlaß der Katharina Wirnhier binnen **3 Monaten** a dato bei diesämtlicher Verlassenschaftsbehörde geltend zu machen, widrigenfalls die Erbmasse dem natürlichen Vater der Defunktin ausgeantwortet werden würde.

[illegible] 11. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 4100/I. **Reimen.**

7511. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird das dem Webermeisterseheleuten Sigmund Leonhard und Katharina Schöpf dahier gehörige Haus am Stadtweiher Hs.-Nr. 240 (38) nebst 3 Eggetenantheilen zu je ¼ Tgw., zusammengeschätzt auf 305 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt und Subhastationstermin auf

Freitag den 22. Dezember l. Js.
Vormittags 11 Uhr

dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder überboten wird.

Wunsiedel, am 20. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

G.-R. 883. **Fürst**, k. Landrichter.

7516. **Ediktalladung.**

Zehentrentenüberweisung der Pfarrei Untergermaringen an die Ablösungskassa des Staates betr.

Die katholische Pfarrstiftung Untergermaringen will ihre Großzehentrenten an die Ablösungskassa des Staates abtreten.

Alle diejenigen, welche hierauf aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen **30 Tagen** a dato hierorts um so gewisser entsprechend anzumelden und zu begründen, als nach fruchtlosem Verlaufe erwähnter Frist darauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Kaufbeuren, 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1005. **Wolff.**

7536. **Bekanntmachung.**

Renner c. Manhart p. d.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Anton Manhart Hs.-Nr. 14 in Potzham dem Zwangsverkaufe im Wege der Versteigerung unterstellt, und ist zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Donnerstag den 25. Jänner 1855,
Nachmittags von 2 bis 3 Uhr

im Wirthshause zu Taufkirchen anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der §§. 98—101 des Ges. v. 17. Nov. 1837 sich richtet, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über hinreichende Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus einem zweistöckigen größtentheils von Holz erbauten Wohnhause mit der Stallung unter einem Legschindeldache im Werthe von 800 fl., dann Hofraum und Garten zu 14 Dezim., 6 Tgw. 90 Dezim. Acker, 2 Tagw. 89 Dezim. Wiesen und 4 Tgw. 36 Dezim. Holz im Werthe von 758 fl., die näheren Verhältnisse können bei Gericht und am Versteigerungs-Termin eingesehen werden.

München, den 25. November 1854.

Königliches Landgericht München r/J.

Dr. van Recheln, königl. Landrichter.

G.-Nr. 1720.

7518. **Publikandum.**

Im Exekutionswege werden

a) zwei Kühe von gelbrother Farbe, tarirt auf 80 fl.
b) drei einjährige Kälber, tarirt auf 60 fl.
c) zwei Pferde, das eine hellbrauner, das andere schwarzbrauner Farbe, beide geschätzt auf 100 fl.
d) ein gerichteter Wagen mit Leiter und Ketten, geschätzt auf 50 fl., endlich
e) drei heurige Kälber, gewerthet auf 36 fl.

Freitag den 29. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

durch eine Gerichtskommission im Orte Halbersdorf öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Burgebrach, am 25. November 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1061. **Wölker.**

Präklusions-Urtheil.

7506. Vom Königlichen Landgericht Neustadt a/A. wird in Betreff

der Amortisation

zweier auf die Frau Stadtgerichtsdirektors-Wittwe Rosine Zink zu Nürnberg als Gläubigerin verlautender Hypothek-Urkunden

nach geschlossenem Amortisations-Verfahren

erkannt:

1) die nachgenannten Urkunden werden als verloren gegangen für kraftlos erklärt, und seien an die Stelle derselben für die Gläubigerin neue Urkunden auszufertigen, nämlich:
   a) der Schuld- und Hypothekenbrief des Bauern Georg Rahr zu Willmersbach und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Rahr dd. Neustadt a/A. den 5. April 1837 über 2000 fl. Kapital und 200 fl. Zinsen und Kosten Kaution.
   b) dergleichen derselben Schuldner dd. Neustadt a/A., den 28. Dez. 1839 über 600 fl. Kapital und 60 fl. Zinsen und Kosten Kaution.
2) Die Kosten des Verfahrens habe die Gläubigerin Frau Stadtgerichts-Directors-Wittwe Zink zu tragen.

Neustadt a/A, den 15. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Wibel, l. Landrichter.

Streißmann.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7535. (3 a) **Mittwoch den 20. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1853**, und zwar von Nro 9581 bis 18,660.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 28. Dezember öffentliche Versteigerung.

München, den 30. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.
Karl Bronbeger,
Magistratsrath.

Hannes, Kassier. Ofenbrunner, Kontroleur.

7533. (2 a) **Verakkordirung.**

Die Oekonomie-Commission des kgl. 1. Cuirassier-Regiments Prinz Carl gibt in Folge höherer Anordnung den diesjährigen Bedarf an schwarzem und braunem Blankleder, Sohlleder, Lohgarhäuten, geschmierten Rindshäuten, braunen Kalbfellen und braunen Schaffellen am

Donnerstag den 14. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord.

München, den 4. Dezember 1854.

7539 (3a) **Floß-Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 21. d. Mts. Morgens 10 Uhr werden in Aschau bei Murnau:

180 Stück 80er
300 " 70er
150 " 60er
40 " 50er (Doppelbäume)

Stämme, ausgezeichnetes Floßholz in öffentlichem Aufstriche gegen Baarzahlung in 2 Zahlungsterminen verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und die Kaufsbedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Aschau, den 1. Dezember 1854.

Gräfl. Quadt-Isny'sche Verwaltung.
L. Richstein

Offene Schreiberstellen.

Bei dem königl. Landgerichte Vilshofen finden zwei fleißige, im Dienste routinirte Skribenten, welche eine korrekte, flüchtige und gut leserliche Schrift haben, bis **1. Jänner 1855** Aufnahme. Monatlicher Gehalt je 16 fl. und Diäten-Antheil.

Die Kanzleistunden müssen strenge eingehalten werden.

Bewerber wollen sich schriftlich unter Anlage ihrer Atteste an den unterzeichneten dermaligen Amtsverweser wenden.

Vilshofen, am 2. Dezember 1854.

Wagner, 1. Assessor. 7538.

7530. # Zu Fest-Geschenken.

J. Heß, Buch- & Antiquar-Handlung in Ellwangen (in Württemberg) verkauft und sendet **franco bis Nürnberg, Augsburg & München** zu den beigefügten theilweise ☞ **sehr ermäßigten Preisen:** ☜

Chr v Schmid's Jugendschriften, vollst. in 18 Bden. Velinpap. 8. Ausgb. 1844. fl. 8. — einfach geb. fl. 9. 48 kr., schön mit Goldschnitt gebd. fl. 10. 48 kr. — **Bulwer's** Werke. 96 Bdchen 16. 1846. neu fl. 6. 48. — **Göthe's** sämmtliche Werke, 40 Bde. Schillerform. Stuttg. 1840. neu angebd. fl. 25. — neu gebden. fl. 30. — **Schiller's** sämmtl. Werke. 18 Bde. 8 Stuttg. 1825. fl. 5. 24 kr. Dieselben 24 Bde. 12. Ausgb. 1826. gut geb. fl. 5. 24 kr. — **Jean Paul Richter's** sämmtl. Werke. 65 Bde. 8. Berl. 1830. hübsch mit Goldschn. gebden. (fl. 70) fl. 28. 30 kr. — **W. Hauff's** s. Werke, 18 Bdchen. 16. Stuttg. 1845. neu br. fl. 2. 24 kr., elegant gebden. fl. 3. 36 kr. Dieselben 5 Bde in Schillerform. 1854. neu br. fl. 3., schön gebd. fl. 4. 30 kr. — Octav-Ausg. in 10 Bden. mit Stahlstichen. Stuttg. 1840. gut gebunden fl. 5. 48 kr. — **Hauff's** Mährchen. neu fl. 1. 12 kr. — **Byron's** Werke, 10 Bde. m. Stahlst. Schillerf. Stuttg. 1846 neu br. fl. 2 48 kr. — **H. Zschokke's Novellen** und Dichtungen; verm. Ausg. 10 Bde. Schillerform. 1850. neu br. fl. 8. — Nachtrag in 5 Bden. 1853. fl. 4. — **Blumenhagen's** sämmtl. Werke; 16 Bde. m. Stahlst. 8. 1844. neu br. (fl. 18.) fl. 6. 24 kr. — **Shakspeare's** Werke übers. 16 Bde. m. Stahlst. in Schillerform. Stuttg. 1842. neu fl. 3. 48 kr. — **Musäus** Volksmährchen der Deutschen. 5 Bde. Schillerform. 1840. neu br. fl. 1. 48 kr. — **Van der Velde's** sämmtl. Werke 8 Thle. 8. Stuttg. 1844. neu br. fl. 3. 48 kr. — **Weber's Demokritos.** 12 Bde. Schillerf. Stuttg. 1854. neu br. (fl. 10.) fl. 6. 48 kr., elegant gebden. fl. 8. 36 kr. — **Paul de Kock, humor. Romane,** vollst. in 101 Bdchen. 16. Stuttg. 1847. neu br. (fl. 20.) fl. 6. 48 kr. — **A. Dumas, Graf v. Monte Christo,** 27 Bdchen. 16. Stuttg. 1846. neu br. fl. 2. 24 kr. — **J. v. Radowitz, ges. Schriften,** 5 Bde. 8. Berl. 1852. neu br. fl. 12. 48 kr. — **Schöppner, Sagenbuch** der bayr. Lande, 3 Bde. 8. Münch. 1852. neu br. fl. 7. 30 kr. — **Schwab, die schönsten Sagen** des klass. Alterth. 3. A. 3 Bde. 1854. neu br. fl. 4. 48 kr. — **Schwab, die deutschen Volksbücher,** für Jung und Alt erzählt. 3. A. 3 Bde. 8. 1847. neu br. — **Uhland's Gedichte.** 8 1853. neu fl. 1. 45 kr. — **Zschokke's verm. Schriften,** 8 Bde. Schillerf. Aar. 1854. neu br. fl. 6. — **Bürger's** sämmtl Werke in 1 Bde. 4. Gött. 1835. Hldfbd. (fl. 6.) fl. 2. 12 kr. — **Deutsches Familienbuch** zur Belehr. und Unterh. 3 Bde. mit vielen Abbildungen. 4. Karlsr. 1843—45. br (fl. 18) fl. 8. 30 kr. — **Fliegende Blätter,** 19 Bde. 4. Münch. 1853. (fl. 60) fl. 25. — **Leuchtkugeln,** 7 Bde. 4. München 1850. neu br. (fl. 21.) fl. 6. — **Abraham a St. Clara,** sämmtl. Werke in 80 Lfgen. 8. 1845—52. neu br. (fl. 24.) fl. 15. — **Ainsworth histor. Romane** und Sittengemälde, 20 Bde. 8. Stuttg. 1843. neu br. (fl. 20.) fl. 6. 48 kr. — **Auerbach's Dorfgeschichten,** 4 Bde. 8. Mannh. 1852. per Band fl. 1. 45 kr — **Auerbach's Dichter** und Kaufmann. 2 Bde. 8. 1840 neu br. fl. 1. 45 kr. — **L. Berne's** ges. Werke, 8 Thle. 8. Hmb. 1835. (fl. 15.) fl. 10. — **Boz's sämmtl. Werke,** 86 Bdchen. 12. Stuttg. 1841. (fl. 26) fl. 11. — **Friedr. Bremer's Schriften,** 4 Bde. 8. Stuttg. 1840. eleg. in Goldschnitt gebdn. fl. 5. 24 kr. — **F. W. Bruckbräu's Roman,** 8 Bde. 8. Stuttg. 1829. fl. 10. — **Cervantes, der sinnreiche Junker Don Quixote,** 6 Bde. m. Abbildgen. 12. 1830. neu br. fl. 2. 48 kr. Pracht-Ausg. in 2 Bdn. mit 800 fein. Bildern. Lex. 8. 1837. neu br. (fl. 14.) fl. 4. 48 kr. **Clauren's** Werke, 80 Thle. 8. 1820. fl. 6. 48 kr. — **Cooper's am. Romane,** 30 Bde. m. Stahlst. Schillerf. 1853. (fl. 28.) fl. 20. — **Gervinus's Geschichte** der poet. **Nationalliteratur** der Deutschen. 3. A. 5 Bde. 8. Leipz. 1846—52. (fl. 28.) fl. 12. — **Gellert's** sämmtl. Werke. 10 Bde. 8. Leipz. 1784. schön geb. fl. 2. 48 kr. — **J. P. Hebel's sämmtl. Werke,** 3 Bde. 8. Karlsr. 1853. neu br. fl. 2. — **Winkelmann's** sämmtl. Werke, 12 Bde. mit Kpfr.-Atlas. Donauesch. 1832. fl. 12. — **Hellas & Rom;** die Dichter und Prosaisten des röm. und griech. Alterthums in Uebersetz. v. Vorberg, 8 Bde. 1847. schön gebden (fl. 14.) fl. 7. 30 kr. — **Herder's** sämmtl. Werke, 60 Thle. 12 Stuttg. 1828. gut gebden. fl. 16. 48 kr. — **Herder's** ausgewählte Werke in 1 Bde. Lex. 8. 1844. schön in Hldfbd. (fl. 15) fl. 8. 36 kr. — **Heine's Reisebilder,** 4 Bde. 8. 1840. neu fl. 10. 30 kr. — **V. Hugo's s. Werke** aus d. Französ. 25 Bde. Stuttg. 1839. schön gebden. wie neu fl. 8. — **Iffland's Theatr. Werke,** 10 Thle. Leipz. 1841. Lwd. gebden. fl. 5. 24 kr. — **Th. Körner's** s. Werke, 2 Bde. 8. Stuttg. 1848. neu fl. 1. 48 kr. — **Klopstock's** s. Werke, 10 Bde. 12. Lpz. 1828. fl. 4. 30 kr. — **A. Lafontaine's** Werke, 60 Bde. Wiener Ausg. neu br. fl. 15. — **Lamartine's neueste Werke** in 25 Bden. (Girondisten 8 Bde., Revolution 8 Bde., Enthüllungen 2 Bde., Genovefa u. s. w.) Schillerf. 1850. neu br. (fl. 15) fl. 8. 30 kr — **Langbein's pros. Werke,** 12 Bde m. Stahlst. 8. Stuttg 1847. neu fl 8. — Dessen Gedichte, 2 Bde. 1854. fl. 1. 48 kr. — **Lesage, Gil Blas.** Prachtausg. mit 600 fein. Bildern. Lex. 8. 1843 neu (fl. 9.) fl. 3 48 kr. — **Lesage, der hinkende Teufel.** Pracht-Ausg. m. fein. Bild Lex. 8. 1841. neu (fl. 5.) fl. 1. 48 kr. — **Lessing's** sämmtl. Werke. 10 Bde. Schillerf. Leipz. 1841. neu fl. 5. — **Marryat's** sämmtl. Werke, aus dem Engl. 26 Bde. Schillerf. 1845. neu br. (fl. 30.) fl. 15. — in Leinwand gebdn. fl. 17. **F. Mathisson's** Werke. 8 Bde. Wien 1825 fl 6. — Dessen lyr. Anthologie, 20 Bde 1830. schön gebdn. (fl. 20.) fl. 8 — **Meyer's Groschenbibliothek** deutscher Classiker, 300 Bdchen. Hildb. 1854. neu br. (fl. 22.) fl. 12. — Dieselben 200 Bdchen. gut gebden. fl. 12. — **Pestalozzi's** Werke. 12 Bde. 8. 1819. fl. 6. — **Pfennig-Magazin** v. 1833—1847. neu br. (fl. 70.) fl. 18. 36 kr — **C. Pichler's** Schriften, 60 Thle. 8 1848. gebden. fl. 8. — **Paul & Virginie,** Prachtausg. mit 400 fein. Bildern. Stuttg. u. s. w. 1843. (fl 9) fl. 2. 48 kr. — **J. Schoppenhauer,** Erzählungen, 8 Thle 1826. (fl. 16) fl. 4 36 kr. — **Schubart's** Gedichte, 2 Bde. 1842. neu (fl 4.) fl. 1. 48 kr. — **Walter Scott's** Werke, 150 Bdchen. 12. Stuttg. 1828. gut gebden fl. 10. — Dieselben in Schillerf. 25 Bde. mit fein. Stahlst. 1850. neu br. fl. 15., gebden. fl. 18. — Dieselben Ausg. mit lat. Lettern 160 Bdchen. Zwickau 1839. hübsch gebdn fl. 16. — **C. Spindler's Erzähler** aus der Heimath und Fremde. (Orig.-Erzählungen.) 12 Bde 8. 1848. neu br. (fl. 21.) fl. 5. 48 kr. — **E. Sue's Werke** aus d. Französ. 200 Bdchen. 16. Stuttg. neu br. jeder Roman einzeln à 6 kr. per Bändchen. — **L. Tieck's Werke,** 15 Bde. 8. Berl. 1828 Hldfbd. (fl. 32.) fl. 16. — **Trommlitz's Werke,** 108 Bdchen., vollst. 12. Leipz. 1848 neu br. fl. 28. — **Veit Weber's Sagen der Vorzeit.** 8 Bde. Leipz. 1840. gebdn. fl. 4. 48 kr. — **Wieland's s. Werke** in 53 Bden. 12. Leipz. hübsch gebdn. fl. 12. — **H. Jung Stilling's Werke,** 12 Bde. 8. 1841. neu br fl. 7. 30 kr., gebden. fl. 9. 48 kr. — **Die röm. & griech. Prosaiker,** übers. 350 Bdchen. 12. Stuttg. 1836. (fl. 100.) fl. 24. — **Tausend und eine Nacht,** Prachtausg. in 4 Bdn. mit 2000 Holzst. 4. 1841. neu br. (fl. 36) fl. 8. 36 kr. Dieselben in 44 Bdchen. mit Illustrat. 12. 1842 neu br. fl. 3. 30 kr. — **J. L. Lavater's** Messiade, 5 Bde. 8. 1834. neu br. fl. 2. 24 kr. — **Salzmann's** Volks- und Jugendschriften. 12 Bde. 1845. neu br. fl. 3. 36 kr. — **Laßberg, Sammlung** altdeutscher Gedichte, 4 Bde. 1846 neu br. (fl. 20.) fl. 12 — **Hegel's** Werke, 30 Bde. 8. Berl. 1840. (fl. 80.) fl. 44. — **James's** Romane, 109 Bdchen. (vollst. Romane enthalt.) 12. 1840. br. (fl. 22) fl. 12 — **Das Buch der Welt** von 1842—1854. Stuttg. sammt den Prämien u. ill. Abbildg. wie neu (fl. 91.) fl. 50. Jahrg. 1854. eleg. gebden, fl. 4. 48 kr. — **Oken's Naturgeschichte** vollst. in 14 Bden. mit ill. Atlas u. allen 5 Supplten. (fl. 60.) fl. 28. — **Naturgeschichte** der 3 **Reiche.** 20 Bde. m. Abbild. 8. Stuttg 1846. (fl. 48.) fl. 22. — **Berge's Schmetterlingsbuch** mit 1000 ill. Abbildgn. 4. neu (fl. 10) fl 7. Dessen **Käferbuch** mit 1315 ill. Abbildgen. neu (fl. 9) fl. 6 30 kr. Dessen **Conchylienbuch** m. col. Abbildgen neu fl. 6. 30 kr — **Schmid's Petrefaktenbuch** mit col. Abbildgn. 1847. neu fl 6. Dessen **Mineralienbuch** m. col. Abbildungen 1850. neu fl 6. —

☞ **Ein Verzeichniß von weiteren Werken steht zu Gebot.** ☜

☞ **Die Sendungen erfolgen auf das Schleunigste direkt per Post franco bis München, Nürnberg und Augsburg.** ☜

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die Bedeutsamkeit der Industrie und des Handels der Stadt Fürth.

II.*)

Die Bronzefarbenbereitung.

Eng verbunden mit der Metallschlägerei ist die Bronzefarbenbereitung und dieselbe wurde auch bis zum Jahre 1815 von den hiesigen Metallschlägern als Nebengeschäft theilweise betrieben.

In Folge einer seit dem Jahre 1812 anhängigen Gewerbsstreitsache wurde jedoch die Bronzefarben-Fabrikation durch Entschließung des vormaligen General-Kommissariats des Rezatkreises am 15. Februar 1815 freigegeben und gehört noch bis auf den heutigen Tag zu den lizenzirten Gewerben.

Die Abfälle der Metallschlägerei, der Schabie (Schabig?) wurde früher und bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht weiter verwendet, sondern unter das Kehricht geworfen, da er sich zum Wiedereinschmelzen nicht eignete und man eine anderweite Verwendung desselben noch nicht kannte

Ein Maurergeselle, Namens Huber, kam endlich auf den glücklichen Gedanken, diese Abfälle auf dem Reibstein abzureiben und als Pulver zu verkaufen.

Ein Goldpapiermacher, Martin Holzinger, verbesserte das Verfahren Hubers und brachte es endlich dahin, durch Anwendung des Feuers dem Bronze mehrere Farben zu geben.

So blieb es mehrere Jahre, bis der verstorbene Metallschlägermeister, Konrad Pickel, durch Zufall mit einem Franzosen bekannt wurde, der mit der Kunst vertraut war, geriebenes echtes Gold zu verfertigen. Der Franzose und Pickel arbeiteten nun gemeinschaftlich und es gelang ihnen, ein dem Golde ähnliches Pulver darzustellen.**)

Gleichwohl war dieses Fabrikat noch wenig gesucht und fast ohne Werth; denn gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde das Pfund Bronzepulver noch zu 1 fl. verkauft, während das Material dazu (der Schabie) um 15 kr. das Pfund zu haben war.

Erst nachdem es mehreren Metallschlägermeistern, namentlich Paul Segitz, Ludwig Gröber und andern gelungen war, das Bronze in allen Farben (mit Ausnahme der hellblauen) darzustellen und nachdem der Gebrauch und beziehungsweise Verbrauch desselben für Vergolder, Lakirer, Tapetenfabriken, für lithographische Anstalten und Buchdruckereien rc. allgemeiner wurde, kamen die Bronze mehr in den Handel und sind jetzt ein sehr gesuchter Artikel und ein wichtiger Handelszweig.

Die Preise der Bronze stehen, je nach ihrer Feinheit und Farbe zwischen 2 fl. 42 kr. und 30 fl. das Pfund, während das Pfund Schabie mit 2 bis 9 fl. bezahlt wird.

Gegenwärtig befinden sich in der Stadt Fürth 14 lizenzirte Bronzefarbenverfertiger, worunter G. L. Fuchs und Söhne, Paul Segitz Wittwe und Sohn, Ludwig Gröbers Sohn, Gustav Lepper, Georg Benda's Wittwe und Isaak Brandeis den ausgedehntesten Geschäftsbetrieb haben.

Obwohl die Fabrikation der Bronzefarben theilweise mit Benützung von Dampf- und Pferdekräften betrieben wird, so werden sich doch die Hilfsarbeiter (größtentheils Mädchen) auf etwa 100 belaufen, welche einen jährlichen Arbeitslohn von 15,000 fl. in Anspruch nehmen.

Der Verkaufswerth der jährlich produzirten Bronzefarben kann auf 250,000 fl angenommen werden.

Der Export dieses Fabrikats geht vorzugsweise nach England, Frankreich, Rußland, Belgien, Oesterreich, Preußen und nach den amerikanischen Staaten.

Ein Versuch, Bronze in China zu importiren, ist von einem hiesigen Handlungshause gemacht worden, jedoch in so ferne mißlungen, als man in China die Anwendung und Behandlung dieser Farben nicht verstand.

Der Kaspi See und seine Umgebungen.

IV.

An einem der südlichen Mündungsarme der Wolga liegt die wichtige Stadt Astrachan. Das Mündungsland war überhaupt von jeher das Völkerthor zwischen Europa und Asien, an welchem sich die Land- oder Karawanenstraßen, so wie die Wasserstraße über den K.-S., kreuzten. Kein Wunder, wenn sich frühzeitig hier Handelsstädte bildeten, die jedoch bei dem Wogen der Völker meist bald ihren Untergang fanden; allein auf den Trümmern derselben erhoben sich immer neue. Erst als im siebenten Jahrhundert die Khazaren hier ein festeres Reich gegründet hatten, blühte Atel im Deltalande auf, von dessen Glanz und Reichthum viel berichtet wird, und das der Mittelpunkt eines lebhaften Verkehrs ward. Durch die unglücklichen Einfälle der Mongolen fiel mit der Khazaren-Herrschaft auch Atel. Erst im dreizehnten Jahrhundert erhob sich wahrscheinlich auf seinen Trümmern Astrachan.

Das heutige neue Astrachan liegt am linken Ufer des Hauptmündungsarmes, von einem Nebenarm umschlossen und der Länge nach von einem Kanal durchzogen. Der Haupttheil der Stadt ist die von Boris-Godunow angelegte Festung, oder der Kreml, sodann die Biall-Gorod oder weiße Stadt, gut und massiver Bauart, während der größere Theil der Stadt, d. i. die Sloboden oder Vorstädte, nur von Holz erbaut sind. Die Einwohnerzahl Astrachan's ist nicht im Steigen, denn früher 70,000, zählt sie jetzt nur 40—50,000 und nur zur Zeit der Fischerei bisweilen 70,000. Kaum die Hälfte derselben sind Russen. Die Sloboden bewohnen vornehmlich Tataren aus verschiedenen Stämmen. Der Handel hat hierher gezogen: Armenier, Georgier, Griechen, Bucharen, Perser, ja selbst gegen 60—70 Hindus, deren Kaufleute Banianen heißen. Früher war auch eine größere Kolonie von Deutschen hier, doch die meisten kamen durch die Pest um.

Astrachan ist der Hauptort für den Handel nicht bloß auf dem K.-S. sondern auch auf den Landstraßen zu dessen beiden Seiten, über die Pforten des Kaukasus nach Transkaukasien, Armenien, Persien rc., aber auch östlich mittelst Karavanen nach Khiwa, Bokhara, überhaupt nach Turan.

Die Küste von der Mündung der Wolga bis zur Mündung der Kuma gehört noch zum Gouvernement Astrachan. Die flache Küste besteht aus thonigem, sandigem und salzigem Boden und ist in zahllose Buchten zerschnitten, vor denen Inseln liegen; der Meeresboden so seicht, daß unaufhörliche Veränderungen vorgehen, und der Flugsand bald Inseln schafft, die der Wind wieder verweht. Für die Schifffahrt ist die Strecke so gut als unzugänglich.

Von der Mündung der Kuma bis zur Mündung des Sulak gehört die Küste zum Gouvernement von Stawropol oder Kaukasien. Sie ist minder zersplittert als die vorige, aber ebenfalls flach, das Meer vor derselben seicht, und die Sumpf- und Schilfniederungen nehmen einen großen Theil des Innern ein.

Von der Sulak-Mündung an nimmt die Küste 45 Meilen lang bis zur Halbinsel Apscheran an Breite ab; denn die Vorstufen des Kaukasus nähern sich immer mehr der Küste; im Hintergrunde der über 12,000 Fuß aufsteigende Hauptkamm. Das ganze Küstenland, zum alten Albanien gerechnet, führt den Namen Daghestan, wurde schon von Peter dem Großen besetzt, von der Kaiserin Anna wieder an Persien abgetreten, von Alexander aber 1813 wieder in Besitz genommen.

Unter den Küstenstädten ist vornehmlich **Derbend** zu bemerken. Dieser Ort ist stufenförmig vom Meere aus gebaut und mit einer hohen Mauer umgeben. Er zählt 8000 Einwohner, mit den Vorstädten aber 10—11,000, Tataren, Juden und Armenier. Der Hafen wird besonders von den Fischern sehr besucht, ist aber eigentlich seicht und der kieselige Grund desselben den Ankertauen schädlich. Dennoch ist der Handel von Derbend im Zunehmen, da der Ort sehr günstig gelegen ist. Auch der Handel auf dem See steigt, zumal durch die Dampfschifffahrt seit 1845, und die Waaren werden von hier aus nach den Bergländern des Innern vertrieben.

Südlich von Daghestan erstreckt sich die Halbinsel Apscheran, gleichsam die vulkanische Ostspitze des Kaukasus, 6 Meilen weit in den K.-S. Sie ist merkwürdig durch ihre ganze Natur; zumal durch die Salzquellen, die Schlammvulkane, vornehmlich aber durch die reichen Naphtaquellen. Von diesem den Boden schwängernden Bergöle entbinden sich Gase, welche beim Ausströmen aus der Erde sich anzünden lassen. Es ist daher bekannt, daß die Reste der Gebern, welche das Feuer anbeten, hier ihren Gottesdienst feiern. Der Feuertempel Ateschgah, über den Stellen erbaut, wo das Gas aus der Erde strömt, liegt an der Südküste der Halbinsel. Schon aus dem Wasser in dem 20' tiefen Bakuer Meerbusen bricht an mehreren Stellen das Gas hervor, so daß man, bei windstillem Wetter es anzündend, das wunderbare Schauspiel einer brennenden Meeresoberfläche genießen kann; durch den Wind wird es jedoch gewöhnlich bald ausgelöscht.

Nicht weit davon liegt Baku, einer der wichtigsten Häfen am K.-S. Es gehörte früher zu Persien, ergab sich aber im Jahre 1806 den Russen ohne Widerstand. Es zählt gegen 10,000 Einwohner, meist Tataren und Armenier, ist schlecht gebaut, treibt aber einen sehr lebhaften Handel mit Naphta, Baumwolle, Safran, Seide. Die Einwohner selbst besitzen 44 Seefahrzeuge. Die Rhede ist geräumig und von allen Seiten verschlossen, und der Ankerplatz sicher und bequem; die Tiefe desselben 24—30', aber der Grund schlammig und nicht fest, daher die Anker zuweilen losreißen. Dafür friert der Hafen nie zu, wie der von Astrachan. Die Waaren gehen von hier auf russischen Schiffen über das Meer nach Persien, und auf guten Landstraßen nach Tiflis, Eriwan und Tebris.

Jenseits Baku betreten wir nun die Landschaften, welche erst seit den letzten Kriegen mit Persien an Rußland gekommen sind und unter dem Namen Transkaukasien, d. i. Länder jenseits des Kaukasus zusammengefaßt werden. Die Küste am See ist bis Astara 30 M. lang, un-

*) Vgl. Nr. I. in Beilag Nr. 287 d. N. M. Ztg.

**) Diese historischen Notizen verdanken wir der gefälligen Mittheilung des Großhändlers Herrn Konrad Gebhardt.

ter 38° 20' russisch. Das alte Albanien, später Grusien genannt, begreift vornehmlich die vereinten Thäler des Kur und Aras.

Die nächste Küste von Baku an ist ebenfalls flach, nach innen trocken, dürr und salzreich, wie die Steppen im Norden des Kaukasus, und wird erst in den Gebirgsthälern etwas fruchtbarer. Die Landschaft hieß bei den Persern Schirvan, und deren Hauptstadt Schemacha liegt 7 Meilen von der Küste in den Vorhöhen des Kaukasus.

Ganz verschieden hiervon sind die Landschaften, welche sich weiterhin die Küste entlang hinziehen, am Fuße der Talyscher Berge, welche den Küstensaum von der inneren Hochfläche scheiden. Anfänglich bis zum Kap Kisil-Agatsch im Kreise Arkewan ist der noch breitere Küstensaum flach und sehr sumpfig, aber von dort an im Kreise Lenkoran beginnt ein sehr fruchtbarer Distrikt, eben so ausgezeichnet durch Feuchtigkeit, wie Moghan durch Dürre. Die vom Meere her kommenden Wolken entladen hier ihren befruchtenden Regen, und die Abhänge der Berge sind mit hundertjährigen Wäldern bedeckt.

Literatur.

Neue Jugend- und Hausbibliothek. Ueber dieses treffliche, im Verlag von Otto Spamer zu Leipzig erscheinende Werk hatten wir bereits im vorigen Jahre Anlaß genommen, uns in der lobendsten und — wohlverdient — anerkennendsten Weise auszusprechen. Es hat die gleich rühmende Anerkennung von Seite der hervorragendsten Blätter und pädagogischen Zeitschriften aller deutschen Staaten gefunden. Nur selten hat sich wohl über den hohen Werth eines Werkes das öffentliche Urtheil mit gleicher Uebereinstimmung ausgesprochen, als über das in der Ueberschrift genannte. Und mit vollem Recht: denn unter allen uns bekannten Kinder- und Jugendschriften vereinigt wohl keines in gleich hohem Grade Alles, was dessen Lektüre dem Kinde und Jünglinge nicht nur, sondern sondern selbst dem Erwachsenen anziehend und belehrend zu machen vermag. Nicht nur die intellektuelle, sondern auch die moralische Seite des jungen Menschen ist bei Abfassung desselben durchaus in's Auge gefaßt, und auf die Verbreitung allseitiger Kenntnisse für die Bedürfnisse des praktischen Lebens, so wie auf die Erweckung edler Gefühle in den Herzen des Kindes wie des Jünglings überall hingewirkt. Jedermann ohne Unterschied des Alters, Standes oder Geschlechts wird dasselbe mit wahrem Interesse lesen und vielfach Belehrung neben der angenehmen Unterhaltung darin finden. Dergleichen wahrhaft gute Jugendschriften verdienen die weiteste Verbreitung zu finden. Darum glauben wir nur einer wahren Pflicht gegen unsere Leser nachzukommen, wenn wir dieselben gerade jetzt, wo die Weihnachtszeit herannaht, wo die Liebe der Eltern die lieben Kinder mit einem schönen und guten Buche zu erfreuen, zu überraschen wünscht, auf die eben erschienenen Fortsetzungen des genannten Werkes aufmerksam machen. Eine bessere, zweckmäßigere Gabe können Eltern ihren Kindern als Weihnachtsgabe nicht bieten, als diese neuen Bände der „Jugend- und Hausbibliothek."

Wir wollen für heute nur zwei derselben besprechen, uns vorbehaltend, auf die andern alsbald zurückzukommen.

1) **Das Buch der Welt.** I. Wanderungen nach Nord und Süd, Ost und West, zu den Wohnstätten der Gesittung und den Bewohnern der Wildniß. Die alte Welt, herausgegeben von Friedrich Körner, Lehrer an der Realschule zu Halle. Mit 110 in den Text gedruckten Abbildungen und drei Buntbildern. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1855.

2) **Das Buch der Welt.** II. Wanderungen nach Nord und Süd, Ost und West, zu den Wohnstätten der Gesittung und den Bewohnern der Wildniß. Gesittetes und wildes Leben in der neuen Welt. Geschildert von Dr. Julius Moritz. Mit 80 in den Text gedruckten Abbildungen, einem Titelbilde 2c. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1855.

Der Inhalt dieser beiden Bände ist eben so reich als mannigfaltig.

Im Band I., das „Buch der Welt", finden wir geschildert das Wesentlichste, was die wissenschaftliche Forschung über die Erdtheile Europa, Asien und Afrika zu Tage gefördert hat. Die Einleitung gibt unter der Ueberschrift: „Europa und das Morgenland" einen allgemeinen Ueberblick über die Kultur verschwundener Staaten und den ehemaligen Glanz verschwundener Städte, lenkt dabei unsere Blicke auf die Ruinen des alten Athen, von Tyrus, Babylon und Ninive, auf die alten Gallier, die Gothen und Vandalen, Hunnen und Mongolen und den Einfluß europäischer Sitten auf das Morgenland überhaupt. Dann auf die einzelnen Theile der alten Welt übergehend, wird, mit Europa beginnend, zuerst das Leben im Orient, dann England und sein Volk, seine Industrie und Handelsthätigkeit (die Weltstadt London insbesondere); ferner das Leben im deutschen Vaterlande im Nord und Süd geschildert. Wir glauben hier unsere Leser vorzugsweise auf die naturgetreuen Schilderungen aus dem Leben der Gebirgsbewohner unseres eigenen bayerischen Vaterlandes aufmerksam machen zu sollen. Wir finden da besprochen die Allgäuer Alpen, das Schloß Hohenschwangau, die Bauern des Allgäu, die Bauernhäuser dieses Landstrichs, und Allgäuer Trachten. In gleich anziehender Weise werden [illegible] Sennen und Hütten auf den deutschen [illegible], dem Jagdleben auf der [illegible] dem [illegible] in den Alpen, endlich Bergbesteigungen sowie eine ganze Bergbesteigungsgeschichte uns vorgeführt. Für Europa bilden den Schluß Schilderungen aus dem Leben Italiens in der Vergangenheit und in der Gegenwart. In beiden Beziehungen verbreiten sich anschließend die Darstellungen aus Asien und Afrika, deren einzelne Aufzählungen den uns zugemessenen Raum überschreiten würden. Wir können nur im Allgemeinen die Versicherung geben, daß dieselben nicht minder das Interesse des Lesers erregen werden, als die näher hier erwähnten.

Im Band II. wird die neue Welt geschildert, Amerika und Australien. Nach einer Einleitung werden zuerst die mannigfachen Peripetien eines Ausfluges durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschrieben, von der Seereise dahin bis zu den verschiedenartigen Zuständen, welche der Ankömmling dort trifft, in ihren wenigen Licht- und viel zahlreicheren Schattenseiten. Ein folgender Abschnitt gibt Südamerikanische Bilder vom Amazonenstrome und dem La Plata, und ein dritter schildert einen Aufenthalt in der Eisgegend des Nordpols. Der vierte Abschnitt endlich behandelt die Inseln der Südsee und den fünften Erdtheil überhaupt, der namentlich in der jüngsten Zeit, seit der Entdeckung der Goldminen in Australien, in erhöhtem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.

Wenn wir uns hier nur auf die allgemeine Inhaltangabe beider Bände beschränken müssen, so können wir doch nicht umhin, den HH. Verfassern das Zeugniß zu geben, daß sie in Auswahl wie in Behandlung der von ihnen gewählten Themate eben so viel Umsicht als richtigen Takt beurkundet, daß sie dabei die Hauptsache nicht außer Acht gelassen haben, den Zweck nämlich, in einer für die kindlichen Gemüther anziehenden, für die Fassungskraft der Jugend angemessenen Weise und Sprache die verschiedenen Bilder, welche sie derselben vorführen, zu behandeln. Das ist es, was wir ganz besonders an ihrer Arbeit hochschätzen, und weshalb wir überzeugt sind, daß sie auch ihr Ziel erreichen werden.

Die beiden Bänden beigegebenen Bilder werden für die Kleinen, auf welche dieselben berechnet sind, eine eben so angenehme als belehrende Zugabe bilden, und auch sonst läßt die äußere Ausstattung derselben von Seiten der Verlagshandlung nichts zu wünschen übrig. ••

Grundzüge der Botanik zum Gebrauche an technischen Lehr-Anstalten für den ersten wissenschaftlichen Unterricht, so wie zum Selbststudium. Herausgegeben von Joh. Bapt. Caj. Koller. Augsburg. 1854. In George Jaquet's Verlagsbuchhandlung. gr. 8. S. VI. u. 257.

Diese Grundzüge sind hauptsächlich für die studirende Jugend der technischen Anstalten Bayerns geschrieben. In denselben wird die Pflanzenkunde als eine jener edlen Beschäftigungen vom Herrn Verfasser geschildert, mit welchen sich jeder Gott liebende und gutgesinnte Jüngling, besonders in seinen freien Stunden, in den schönen Sommermonaten, befassen sollte. Gewiß wird dadurch sein Gemüth erheitert, und sein Bedürfniß nach Erholung hinlänglich befriedigt werden. Diese populär und doch wissenschaftlich gehaltenen Blätter sollen die wißbegierige Jugend als treue Freundinnen bei ihren Ausflügen über die blumenreichen Felder und Wiesen, über Berge und Hügel, durch Wälder und Haiden, an Seen und Teiche begleiten, und derselben bei aufmerksamer Betrachtung der Natur stets über alles Wissenswerthe sicheren Aufschluß ertheilen.

Das uns vorliegende Buch zerfällt in eine allgemeine Botanik, worin in 9 Paragraphen auf 44 Seiten die Lebensbedingungen, die Elementarorgane, die zusammengesetzten Organe, die Wurzel, der Stamm, die Blätter, die wesentlichen und unwesentlichen Blüthentheile, Frucht und Saame, das Keimen u. s. w. in höchst deutlicher und darum für die Lernenden desto leichter faßlichen Weise vorgetragen werden. In der angewandten Botanik hingegen sind bei zu Grunde gelegtem Linne'schen Systeme, in dessen 24 Klassen fast alle bedeutenderen sichtbar blühenden Pflanzen, wie die blüthenlosen, sowohl im Allgemeinen wie nach ihrer technischen, medizinischen oder sonstigen Anwendung im menschlichen Leben beschrieben (S. 45 — 201). Im Anhange, S. 202 — 236, gibt Hr. Verfasser eine Uebersicht derjenigen systematischen Eintheilungen des Pflanzenreiches, welche seit Jussieu's Zeiten unter dem Namen des natürlichen Systems mit verschiedenen Abstufungen geltend gemacht worden sind, und er legt die beiden Methoden, welche gegenwärtig die üblichsten sind, in ihren Gliederungen auf 2 Tabellen vor, von denen die eine das System von Stephan Endlicher, die andere das System von de Candolle veranschaulicht, und denen sich ein treuer Rathgeber bei botanischen Exkursionen oder Verzeichniß der wichtigeren inländischen Gewächse nebst Angabe ihrer Blüthezeit, ihres Vorkommens, ihrer Fruchtreife 2c., abermals nach dem Linne'schen Systeme geordnet, anschließt mit 231 Nummern. Die kurze Mittheilung über die fossilen Pflanzen ist aus Wagner's Handbuch der Botanik abgedruckt, welches wir auch seiner Zeit in diesen Blättern schon besprochen haben. Ein sehr genaues und vollständiges Namen-Register, S. 237 — 257, bei derartigen Werken ein wahres Bedürfniß, macht den Schluß dieser allen Lehranstalten bestens zu empfehlenden Grundzüge der Botanik, welche von den wackeren Bestrebungen des noch jugendlichen Verfassers auf dem Felde eines wichtigen Zweiges der Wissenschaft [illegible]

schönes Zeugniß geben. Wir können ihn nur ermuntern, auf diesem Felde auszuharren und seine Bemühungen fortzusetzen: die Früchte werden nicht ausbleiben. ßd.

Deutschland.

Baden. — Freiburg, 2. Dez. Nächster Tage werden die letzten Soldaten, welche seiner Zeit wegen Theilnahme am Aufstand verurtheilt wurden und nunmehr von der Milde unseres Regenten ihre Begnadigung erhalten haben, aus der hiesigen Strafanstalt entlassen, um unter Begleitung bis an die Gränze ihre Reise nach Amerika anzutreten. Es soll darunter auch einer sein, gegen den lebenslängliche Gefangenschaft erkannt war. (Bad. Ldztg.)

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 20. Nov. Wie schon berichtet, ist der Oberkommandant der noch immer in sehr traurigem Zustande befindlichen Kars-Armee, Zarif Mustapha Pascha und der Chef seines Generalstabes, Churschid Pascha, nach Konstantinopel abberufen worden, wahrscheinlich, wie ein Korrespondent des „Osserv. Triest." bemerkt, um sich über die gegen sie erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen. Der frühere Oberkommandant der türkischen Truppen in der Krim wurde zu siebenjährigem Civilgefängnisse auf der Insel Candia verurtheilt. Nach Ablauf der Strafe wird er zu keinem Amte mehr zugelassen werden. Die russischen Truppen sind, ungefähr 10,000 Mann stark, fortwährend im Besitze des Bezirks Bajazid bis zur Quarantäne an der persischen Grenze. Auf der aus Persien nach der Türkei führenden Straße wird Niemand ohne russischen Paß durchgelassen. Wir meldeten bereits nach dem „Osserv. Triest." daß Achmet Wefik Effendi, Geschäftsführer der hohen Pforte beim Schah, nach vergeblichen Bemühungen, den persischen Hof zu Gunsten der Türkei zu stimmen, Teheran mit seinen beiden Sekretären verlassen habe, um über Bagdad nach Konstantinopel zurückzukehren. Einstweilen versieht dort Hayder Effendi die Gesandtschaftsgeschäfte. Diese Nachricht steht mit einer Meldung aus Bagdad vom 5. Nov. insofern im Widerspruch, als dort fortwährend sehr viele, nach Meschhed Ali und Kerbela wallfahrende Perser ankommen, was als ein Beweis des fortwährenden guten Einvernehmens zwischen Persien und der Türkei betrachtet wird, da bei obwaltenden politischen Mißhelligkeiten der Verkehr zwischen beiden Staaten wohl unterbrochen worden wäre.

Auch nach andern Richtungen hin ist dieser Verkehr im lebhaften Gange. So wird der „Triest. Ztg." aus Trapezunt vom 6. November geschrieben: „Der Verkehr mit Persien ist vorerst wieder hergestellt und es scheint auch das Vertrauen im persischen Handel völlig wiedergekehrt zu sein. Es herrscht also jetzt zunehmende Regsamkeit auf dem geräumigen Platz der Karavanen am Meydan. Nach Briefen aus Konstantinopel haben die persischen Kaufleute neulich für 8 Millionen Piaster europäische Waaren daselbst gekauft, und es hatte der letzte Woche eingelaufene britische Schraubendampfer „Astrologer" nicht weniger als 3000 Colli an Bord, die meist für Persien bestimmt sind und täglich durch die von Erzerum gekommenen Tscharwadaren verladen werden. Die erste, bisher einzige, seit der Wiederherstellung des Verkehrs nach Persien abgegangene Karavane war von Erzerum aus durch den dortigen persischen Konsul bis an die Grenze begleitet worden; wofür dieser sich 60,000 Piaster vom betheiligten Handelsstand bezahlen ließ. Freilich sind die Kosten der bewaffneten Bedeckung in dieser Vergütung begriffen. Eine Karavane, direkt von Täbris über Bajazid, war bereits in Erzerum angekommen, wird also nächster Tage hier erwartet. Eine andere Karavane war von Täbris unterwegs. Dagegen hat die europäische Schifffahrt noch nicht den Muth und das Vertrauen gewonnen, die Küste von Abchasien, so weit dieselbe von den Russen geräumt worden, zu befahren und dort Handelsverbindungen anzuknüpfen."

Weiter schreibt die „Triest. Ztg." aus Trapezunt vom selben Datum: „Der hier eingelaufene, von der Kolchis kommende tunesische Dampfer „Mansur" hat die Bestätigung gebracht, daß sämmtliche kampffähige türkische Truppen der dortigen Heeresabtheilung auf drei großen britischen Dampfern nach der Krim eingeschifft worden, nachdem erst wenige Tage zuvor demselben Lager von Tschurukßu eine Verstärkung von 1100 Mann aus Stambul zugekommen war. Es waren demnach zur Zeit nur wenige Tausend Tuneser daselbst verblieben; und Gott weiß, in welchem Gesundheitszustande diese Truppen sich befinden mochten, da bei der Abfahrt des „Mansur" die Sterbefälle unter ihnen bereits die durchschnittliche Ziffer von 110 des Tages erreicht hatten, und die meisten Aerzte gestorben oder verreist waren. Mittlerweile hat der türkische Dampfer „Pursud" Anfangs der vorigen Woche wieder mit einer Ladung tunesischer Truppen hier angelegt und ist Tags darauf in der Richtung nach Tschurukßu abgegangen. Ferner waren 10 türkische Segelschiffe, mit Mannschaft derselben Nationalität befrachtet, nach jener Militärstation unterwegs. Es soll indessen diese Verstärkung im Ganzen nicht mehr als 4000 Mann betragen."

Aus den Aktenstücken des französischen Konsulats zu Erzerum sind nachträglich Einzelnheiten über die Ermordung des französischen Offiziers Bellot bekannt worden, welche diese Schandthat in einem gräßlicheren Lichte erscheinen lassen, als sie sich durch den ursprünglich berichteten einfachen Thatbestand herausstellte. Als Bellot von den Räubern in Harsan-Chanlari überfallen wurde, befand er sich ohne irgend eine Begleitung, außer seinem Diener, der sogleich die Flucht ergriffen zu haben scheint; wenigstens ist er unversehrt in Trapezunt angekommen. Ersterer hatte sich zur Wehr gesetzt, einen der Räuber erschossen, einen anderen verwundet. Obschon aber selbst durch das Geschoß der Angreifer getroffen, gelang es ihm, Dank der Schnelligkeit seines Pferdes, zu entkommen. Vom Blut triefend, erreichte er einen Charman (eine Dreschtenne im Freien) am Rande des Dorfes Assur, wo er von den anwesenden Einwohnern ein Obdach und eine Zufluchtsstätte verlangte, die ihm auf das hartherzigste verweigert wurde. Während er die Unmenschen, wahrscheinlich durch Geldversprechungen, zu erweichen suchte, kam ein Häuptling und einige Leute von der Bande, die ihn kurz zuvor überfallen, in seiner Verfolgung begriffen, herbei, der Erstere schlug ihn sogleich mit einem Kolbenschlag auf den Kopf zu Boden und tödtete ihn dann durch zwei Pistolenschüsse vollends, bei welcher Metzelei die umstehenden Dorfbewohner ruhige Zuschauer blieben."

Neuestes

Bayern. Aschaffenburg, 4. Dez. Von dem nachmittägigen Güterzuge geriethen gestern zwischen Laufach und Frohnhofen zwei mit Hanf und Hopfen beladene Waggons, wodurch? ist zur Zeit nicht hergestellt, in Brand, der, nachdem der Zug angehalten hatte, nur nach vieler Mühe und nicht ohne Schaden anzurichten, gelöscht werden konnte. (Aschaff. Z.)

Rußland. — St. Petersburg, 28. Nov. Der General-Adjutant Fürst Mentschikoff berichtet vom 6. (18.) November Abends, daß der Sturm am 2. d. M., dessen in seinem vorigen Berichte Erwähnung geschah, der feindlichen Flotte einen viel bedeutenderen Schaden zugefügt hat, als es Anfangs den Anschein hatte. Von den Kriegsschiffen haben vorzugsweise die französischen, und zwar namentlich in ihrem Sparrwerk, gelitten. Unter andern wurde ein Dreidecker gesehen, der seine Steuerruder verloren hatte; man suchte ihn fortzurudern wie eine Flußbarke, aber mit so wenig Erfolg, daß der Dampfer, der ihn in's Schlepptau genommen hatte, ihn während eines ganzen Tages nicht von der Flotte abbringen konnte. Bei Eupatoria und an anderen Orten wurden nicht 8, sondern an 25 Schiffe, unter ihnen 2 Kriegsfregatten, gegen das Ufer geschleudert. Von den Balaklawa beherrschenden Höhen aus wurden 2 Fregatten bemerkt, die mit zerbrochenen Masten auf der Rhede lagen; ein großer Dampfer bugsirte 4 Barkassen, angefüllt mit Sachen und Menschen, die wahrscheinlich einem in der Nähe von Balaklava gescheiterten Schiffe angehört hatten; die eine dieser Barkassen wurde von den Wellen überfluthet. Die Operationen des Feindes gegen Sebastopol wurden mit jedem Tage schwächer, und seit dem 4. (16.) Nov.) hat er seine Belagerungsarbeiten eingestellt; unser Verlust an einigen der letzten Tage betrug nicht mehr als 4 Todte und 14 Verwundete. Augenscheinlich wendet der Feind sein ganzes Augenmerk auf die Verstärkung der beiden Flanken seiner Position. Das Feuer unserer Artillerie und unserer Büchsenschützen verzögert so viel nur möglich die Arbeiten der Belagerer. Am 1. (13.) d. M. bemerkte der Kommandeur des Odessaschen Jäger-Regiments, Oberst Scudéri, daß die Engländer, 200 Mann stark, mit Schanzwerkzeugen versehen, vom Berge Sjapun herunterstiegen, gegenüber der linken Flanke unseres Detachements bei Tschorgun. Sofort schickte er Büchsenschützen gegen sie, die, hinter Gesträuch postirt, durch ihr wohlgezieltes Feuer den Feind nöthigten, sich zu entfernen; er ließ 5 Todte auf dem Platze und führte einige Verwundete mit sich. Am 3. (15.) November versuchte der Feind zu wiederholten Malen, Arbeiten am obern Ende der Dock-Schlucht zu unternehmen, wurde aber jedesmal durch unsere Kanonenschüsse verjagt. Den andern Morgen vertrieben unsere Schützen die Engländer von dem Rande eines steilen Vorgebirges, das durch zwei Schluchten gebildet wird, die in die Süd-Bucht auslaufen, und besetzten diesen Punkt, der die Küste beherrscht. (Russ. Inval.)

Orientalische Angelegenheiten. — Wien, 5. Dez., Vormittags 8 Uhr 50 Min. Der „Lloyd" berichtet telegraphisch aus Sebastopol vom 25. Nov.: „Ein Ausfall der Russen wurde von den Engländern zurückgeschlagen; letztere nahmen eine russische Batterie von 9 Kanonen." (Tel. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Michael Ayger, Milchmann von hier, 63 J. a. — Martin Liebel, Schuhmacherlehrjung von Deuting, Ger. Monheim, 13 J. a. — Katharina Brandner, k. Postkondukteurswittwe von hier, 52 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 4. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pistolen 9 fl. $29^{1}/_{2}$-$30^{1}/_{2}$; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. $18^{1}/_{2}$; Englische Sover. 11 fl. 55 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{3}/_{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $45^{1}/_{4}$-46.

** **Frankfurt a. M.,** 5. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $65^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. $56^{3}/_{4}$; Bankaktien 1000; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differée $18^{1}/_{4}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $95^{1}/_{2}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $124^{3}/_{4}$. Wechselkurs: Paris $93^{3}/_{4}$; London 116; Wien $94^{3}/_{4}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77^{1}/_{4}$.

** **Paris,** 4. Dez. $4^{1}/_{2}$proz. 96.—; 3proz. 72.75.

** **London,** 4. Dez. Konsols 3proz. $92^{1}/_{2}$, $^{5}/_{8}$. (Tel. D. d. A. Z.)

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Halter. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7521. **Gant-Proclama.**

Am 23. September v. Js. verstarb zu Amberg der Sergeant Joseph Wolfgang Baumgärtner vom kgl. 6. Infanterieregimente und hinterließ an Vermögen ein Einstandskapital zu 800 fl., welches bei der kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse zu Würzburg laut Obligation vom 25. September 1849 zu $3\frac{1}{2}$ p Ct. verzinslich hinterliegt, sammt den seit dem Jahr 1852 unerhobenen Zinsen, sowie eine Baarschaft zu 1 fl. 9 kr. und eine silberne Taschenuhr.

Als Schulden sind zur Verlassenschaft angemeldet gegen 600 fl. Sämmtliche Erben haben auf den Erbschaftsantritt verzichtet.

Da die Ueberschuldung hier offenbar ist, so wird hiemit der Konkurs eröffnet, und es werden daher folgende Ediktstage angesetzt.

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung

Dienstag den 19. Dezbr. l. Js.,

2) zur Verbringung der Einreden

Dienstag den 16. Januar kft. Js.,

3) zur schlüßigen Verhandlung und zwar

a) zur Vorbringung der Repliken

Dienstag den 13. Februar k. Js.,

b) zur Vorbringung der Dupliken

Dienstag den 27. Februar k. Js.,
jedesmal früh 8 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche bekannte sowie unbekannte Gläubiger mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge haben würde.

Am ersten Ediktstage wird der Versuch gemacht werden, die Gant im gütlichen Wege zu bereinigen

Wer etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen hat, oder demselben etwas schuldet, wird bei Meidung nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches vorbehaltlich seiner Rechte hier abzugeben, und resp. zu bezahlen.

Zugleichen haben auswärtige Gläubiger bis zum ersten Kommissionstage um so gewisser hierorts einen Insinuationsmandatar aufzustellen, als außerdem die Insinuanda ans Gerichtsbrett angeheftet, für rite zugestellt erachtet werden, und wird hiebei bemerkt, daß die königliche Post als Insinuations-Mandatar nicht angenommen werden kann.

Nabburg am 26. September 1854.

Königliches Landgericht Nabburg.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1057. **v. Klöckel.**

7039.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Meßnersanwesen der Andreas Nagl'schen Eheleute zu Unering, bestehend aus Wohnhaus mit Stadl und Stall, Hofraum und Garten zu 0,10 Dez., dann 4,72 Dezim. Aecker, 7,00 Dez. Wiesen und 3,35 Dez. Waldung, nach gerichtlicher Schätzung vom 26. Okt. l. Js. auf 1704 fl. gewerthet, und mit 7 fl. 51 kr. 1 hl. Bodenzins zur Ablösungskasse des Staates und beziehungsweise zum k. Rentamt Starnberg, dann 29 fl. 37 kr. 4 hl. Obereigenthumsäquivalent und 46 kr. Grund- und Haussteuer belastet, dem gerichtlichen Zwangsverkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Unering auf

Donnerstag den 11. Januar k. Js.,
Vormittags von 10–12 Uhr

anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 erfolge, dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und endlich nähere Aufschlüsse aus den Gerichtsakten, welche täglich bis zur Versteigerung zur Einsicht bereit liegen, geschöpft werden können.

Den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.

D. l. a.

G.-N. 340 l. **Ströblein**, Assessor.

7508.(2a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende dem Bauern Johannes Krauß von Osterdorf gehörige Realitäten:

1) das Hofgut Nr. 5 zu Osterdorf mit Nebengebäuden, Hofraum und ganzem Gemeinderecht, zusammen mit einem Flächeninhalt von 42 Tgw. 3 Dez. an Aeckern, Gärten, Wiesen und Oedungen, taxirt auf 3750 fl.,

2) mehrere walzende Grundstücke, nämlich:

a) 6 Dez. Schlägleinbeet, Pl.-Nr. 519, taxirt auf 25 fl.,

b) 66 Dez. Christacker, Pl.-Nr. $315\frac{1}{2}$, taxirt auf 75 fl.,

c) 1 Tgw. 28 Dez. Bauersteffelacker, Pl.-Nr. 307, gewürdigt auf 200 fl.,

d) 61 Dez. Eggertlein im Schambacher Feld, gewerthet auf 50 fl., am

Donnerstag den 1. Februar k. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Minderlein'schen Wirthshause zu Osterdorf öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Der Zuschlag richtet sich nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen im §. 64 des Hyp.-Gesetzes.

Käufer, deren Vermögensverhältnisse dem Gerichte unbekannt sind, haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen, außerdem sie zur Steigerung nicht zugelassen werden könnten.

Die genauere Beschreibung der zu veräußernden Objekte kann bis zum Termine in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Pappenheim den 27. November 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

G.-N. 684. c. Bühling.

7061.(3c) **Bekanntmachung.**

Bräuer und Metzgermeister Johann Büttner von Lanzendorf und die minderjährige Wirthstochter Sophia Margaretha Kauper von der Schanz haben für ihre bevorstehende Ehe auf die Dauer der Minderjährigkeit der Braut die allgemeine Gütergemeinschaft nach Erklärung vom Heutigen unter sich ausgeschlossen.

Bayreuth den 3. November 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 707. **Zehrer.**

7484. **Bekanntmachung.**

Die Insolvenzerklärung des Georg Kiermaier, Krämers von St. Johanneskirchen betreffend.

Georg Kiermaier, Krämer von St. Johanneskirchen, hat seine Insolvenz erklärt, und sein Besitzthum der Gläubigerschaft überlassen, nach deren gemeinschaftlichem Antrage nunmehr Versteigerungstagsfahrt auf

Donnerstag den 1. Febr. l. Js.,
Vormittags 9–12 Uhr,

im Orte St. Johanneskirchen anberaumt ist.

Dieses Besitzthum ist ludeigen und besteht aus dem zweistöckig halbgemauert oben gezimmerten Wohnhause mit Holzschupfe und Kuhstall, mit Legschindeln gedeckt, dann Gras-, Obst- und Gemüsegarten, Pumpbrunnen und Waschhaus, zusammen gewerthet auf 1289 fl. 48 kr., endlich der realen Krämereigerechtsame, geschätzt auf 600 fl.

Die Gebäude sind mit 550 fl. brandversichert, und das Anwesen von 11 fl. 24 kr. Bodenzins-Kapital mit 27 kr. $2\frac{1}{2}$ hl. Jahreszins und der Gewerbesteuer zum k. Rentamte belastet.

Kaufsliebhaber haben sich über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund auszuweisen.

Pfarrkirchen am 18 November 1854.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

670, l. **v. Eggelkraut**, k. Landrichter.

7529. **Steckbrief.**

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg verordnet wegen der am 1. November l. Js. an Schneidermeister Johann Knecht dahier und am 2. Nov. l. Js. an den Schneidergesellen Candidus Beck und Michael Kappel dahier verübten Diebstähle, welche nach Art. I. und IV. der Verordnung vom 25. März 1816 als Vergehen zu bestrafen sind, den dieser Thaten verdächtigen Schneidergesellen Joseph Krazer von Zusamaltheim, welcher seit dem 2. d. Mts. von hier sich entfernte, und bisher nicht ausgemittelt werden konnte, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist dem Krazer zu eröffnen, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- u. Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Augsburg, 29. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der funktionirende Untersuchungsrichter:

Dürrschmidt.

Beschreibung.

Statur schlank, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Haare und Bart dunkelblond, Stirne hoch, Augen braun, Zähne mangelhaft, Kinn oval, Sprache schwäbisch, Alter 19 Jahre.

Kleidung: Trug eine lange schwarze Hose, grüntuchenen Rock, und über diesen einen grauzeugenen Rock mit dunklen Streifen.

7513. **Gläubigerladung.**

Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des am 13. d. Mts. in Würzburg verlebten ledigen Joseph Dahing aus Bürgstadt, welcher bei einem Gutsbesitzer in Heiligblut bei Erding im Dienste gestanden war, sind

Freitag den 5. Januar k. Js.,
früh 8 Uhr,

dem unterfertigten königlichen Landgerichte bei Meidung der Nichtberücksichtigung in Vertheilung der Masse zu liquidiren.

Zugleich ergeht die Aufforderung an etwaige Schuldner des Verlebten, bis zum obigen Tage den Schuldbetrag anher einzuzahlen oder doch wenigstens solchen anher anzuzeigen.

Miltenberg den 24. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-N. 1988. **Weidner.**

7509. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers werden das Söldengut des Schmiedmeisters Johann Albrecht jun. zu Bindlach Nr. 158, bestehend aus Wohnhaus, Stadel, Backofen, Hofraith und Schorgärtlein mit Jategrü... jährlich zu beziehenden 2 Klafter Gerechtholz ... 1175 fl. geschätzt, dann $3\frac{1}{2}$ Tgw. Feld und Wiese, der Holzacker genannt, geschätzt auf 1120 fl., ... Tgw. von den vertheilten Gemeindetheilen, geschätzt auf ... und einen Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 50 fl., dann 3 Tgw. ... die Platten genannt, geschätzt auf 140 fl., am

Freitag den 12 Januar k. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshaus zu Bindlach durch eine betreffende Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Der Hinschlag erfolgt nach ... des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 mit ... die Bestimmungen der §§. 98–101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837, und werden die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gegeben.

Bayreuth den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Bayreuth.

Zehrer, k. Landrichter.

G.-N. 1096. c. Schmidt...

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 291.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 7. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 u. 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14 Eingang. - Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Parliserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht. Maxim.	Minim.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
6	+2°,5	+5°,5	+3°,3	318''',73	—	316''',01	2''',1	—	2''',0	SW.	O.	O.	—	—	Bewölkt.	Zieml. heiter.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +4°,0.			Mittlerer Barometerstand: 317''',80.													

München, 7. Dezember.

Bekanntmachung, die Heeres-Ergänzung für das Jahr 1855 aus den Konskribirten der Altersklasse 1833 betreffend. Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c. Wir haben beschlossen, für den Zusammentritt der obersten Rekrutirungsräthe in den sämmtlichen Regierungsbezirken 1) zur definitiven Berichtigung der Konskriptionslisten der Altersklasse 1833 den 28. Dezember laufenden Jahres und die folgenden Tage, und 2) zur Aufhebung der Konskribirten dieser Altersklasse die Zeit vom 22. Januar bis zum 6. Februar 1855, zu bestimmen, und diese Unsere Allerhöchste Entschließung in Gemäßheit des §. 38. des Gesetzes über die Ergänzung des stehenden Heeres vom 15. August 1828 durch das Regierungsblatt Unseres Königreiches zur allgemeinen Kunde bringen zu lassen. München den 3. Dezember 1854. **Max.** v. Lüder. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär, Ministerialrath Eppien.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preußischen geheimen Justizrath und ordentlichen Professor der Rechte Dr. Julius Friedrich Heinrich Abegg in Breslau das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 1. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der k. Akademie der bildenden Künste Moriz v. Schwind die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Ritterkreuz des sachsen-ernestinischen Hausordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben sich unterm 5. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Schreinergesellen Johann Anton Eberhard in Kitzingen auf sein allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 6. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Stadtmagistrats wurde bekannt gegeben, daß die Kuratelgenehmigung zur Errichtung von Gartenanlagen um das Monument des höchstseligen Königs Max Joseph I. nunmehr eingetroffen sei. Die Arbeiten hiezu werden mit Eintritt des Frühjahrs beginnen, und wird so der schöne Platz vor der k. Residenz eine neue Zierde erhalten.

** München, 6. Dez. Wir erhalten aus verläßlicher Quelle die folgenden Nachrichten: „Fürst Mentschikoff meldet vom 15./27. Nov., daß der Feind fortfuhr, Sebastopol zu beschießen, aber nur sehr schwach und ohne den Russen Verluste oder Schaden zu verursachen. Man bemerkt, daß er seine Stellung verstärkt und daß er neue Batterien aufführt, deren Feuer er jedoch noch nicht eröffnet hat."

** München, 6. Dez. Nach Bekanntmachung des „Polizeianzeigers" von heute sind dahier im verflossenen Monat November 1427 Individuen polizeilich abgewandelt und 36 Individuen den betreffenden Gerichten übergeben worden. Unter den ersteren befanden sich 11 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 319 wegen Uebertretung der Fremden-Polizei, 11 wegen Thierquälerei, 75 wegen Liederlichkeit und 10 wegen Begünstigung derselben; 90 wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 176 wegen Exzessen, Mißhandlung und Injurien, 7 wegen Wuchers, 316 wegen Vagirens und 139 wegen Bettelns. Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 7 wegen Betrugs, 3 wegen Unterschlagung, 23 wegen Diebstahls, 3 wegen Körperverletzung. — Die amtliche Zusammenstellung der im Monat November dahier an verschiedenen Krankheiten Verstorbenen gibt eine Totalsumme von 342 Individuen, wovon 163 männliche, 179 weibliche.

§ Augsburg, 5. Dez. Der dahier bestehende „Frauenverein für Wohlthätigkeit und für das Frauenstift", dessen mildherziges Streben dahin gerichtet ist, Hilfsbedürftige zu unterstützen, vorwiegend aber schutz- und flügellos dastehenden gebildeten Frauenspersonen ein sorgenfreies Asyl zu gewähren, wird auch dieses Jahr wieder eine Ausspielung zu diesem Zwecke von edelsinnigen Theilnehmern überlassener Geschenke bewirken, wozu, nach der desfalls veröffentlichten Bekanntmachung Se. Maj. der König die allerhöchste Bewilligung bereits zu ertheilen geruht haben. Daß das Ergebniß auch dieses Jahr wieder ein nicht minder Erfreuliches sein wird, wie dies in früheren Jahren der Fall war, darf bei der warmen Theilnahme der Augsburger Einwohnerschaft an allen derartigen Unternehmungen nicht bezweifelt werden, um so weniger, als gerade die jüngste Heimsuchung gar mancherlei tiefe und schmerzliche Wunden schlug, zu deren möglichsten Linderung und Heilung eben die Erlöse aus den zu verloosenden Gegenständen, von den edeln Vorstandsdamen bestimmt sind. — Die stürmische oft in förmliche Orkane umgeschlagene Witterung hat heute nachgelassen, während sie in den gestrigen Morgenstunden noch eine derartige Höhe erreicht hatte, daß Landleute, die ihre Viktualien hieher zu Markt brachten, unterwegs oft minutenlang auf einen Fleck gebannt blieben, weil sie bei jeder Bewegung befürchten mußten von dem tobenden Elemente umgerissen zu werden. Der Zug nahm seine Richtung von Südwest und wurden die stärksten Anschwellungen Morgens mit Tagesanbruch und Mittags zwischen 1 — 3 Uhr verspürt. — Die Klavierkünstlerin Miß Arabella Goddard erntete bei ihrem zweiten Konzert, das viel zahlreicher als das erste besucht war, den rauschendsten Beifall. Die hochbegabte Dame hat gestern Augsburg verlassen, einer ehrenden Einladung nach Leipzig folgend, woselbst sie bei den Gewandhaus-Konzerten einige Mal sich hören lassen wird.

Aus Weilheim (bei Neuburg), 27. Nov., wird dem „A. St. u. Ldboten" geschrieben: Endlich hat die Brechruhr, Gott sei Dank, auch in unserer Gegend ihr Ende erreicht. Am härtesten wurden von dieser gefürchteten Krankheit heimgesucht die Orte: Bertholdsheim, Burgheim, Steppberg, Kienberg bei Trugenhofen und Mühlheim bei Mörnsheim. Am größten war die Sterblichkeit im Orte Kienberg, zur Pfarrei Trugenhofen gehörig. Von den 80 Einwohnern, welche dieser Ort zählte, starben binnen 14 Tagen 26 an der Cholera! Bemerkenswerth ist es, daß in diesem Oertlein alle Bewohner während der Krankheit einander nicht verließen, sondern auf echt christliche Weise einander mit Rath und That beistanden. Besonders zeichnete sich ein junger Bursche aus, Namens Willibald Weigl, welcher während der Krankheitsperiode von Haus zu Haus ging, die Kranken bediente, und für die kranken Dienstboten die häuslichen und ökonomischen Arbeiten verrichtete, wie z. B. Futterschneiden, Viehfuttern, Melken 2c. Leider holte sich dieser Brave selbst durch seinen großen Eifer die Krankheit und den Tod.

Schweinfurt, 3. Dez. Welche Kunstgriffe von den kleinen Getreidehändlern angewendet werden, um sich die Preise zu erhalten, zeigt abermals ein Fall, welcher sich an einem der letzten Schrannentage dahier zutrug. Ein auswärtiges Individuum ließ seinen mit Getreide beladenen Wagen außerhalb der Stadt stehen, einige Säcke aber durch Sackträger auf den Markt bringen, um wenn die Preise konvenirten, verkaufen, im Gegentheil aber seine Frucht weiterschaffen zu können. Die Polizei vereitelte aber diese Spekulation, der Wagen mußte in die Stadt geschafft werden, und der Pfiffikus wurde um 20 fl. gestraft.

(Würzb.-Anz.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 4. Dez. J.J. K.K. H.H. der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen gestern Mittag um 12 Uhr eine aus 5 Mitgliedern des Gemeinderaths und 5 Mitgliedern des Bürgerausschusses bestehende Deputation, den Hrn. Stadtschultheißen an der Spitze, welche die Ehre hatte, Höchstdenselben die Huldigung und Glückwünsche Namens der Gemeinde in dem neuen Palais darzubringen. Der Hr. Stadtschultheiß hielt bei dieser Gelegenheit eine kleine Anrede, die huldreichst erwidert wurde. — Als konservativer Kandidat für die erledigte Abgeordnetenstelle des Oberamtsbezirks Leutkirch tritt Stadtschultheiß Schuster von Ulm auf. — Vom Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg wurde der Apotheker Maier von Heilbronn, welcher des Hochverraths angeklagt war, auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen freigesprochen und sofort seiner Haft entlassen. — Auf den letzten Schrannen zu Winnenden, Tübingen, Ulm und Heilbronn haben die Fruchtpreise einen kleinen Rückgang erlitten.

240. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzesentwurf, betreffend einige Abänderungen des Eherechts. Die Berathung der Frage, ob die Ehe zwischen Christen und Juden in Zukunft zulässig sein solle, wird bis zum Schlusse der Sitzung verschoben und nachdem der Hr. Minister des Kultus dieselbe vom Standpunkte der Regierung verneint hatte, da hiezu ein Bedürfniß nicht vorliege, indem sowohl bei den Christen Abneigung dagegen herrsche, als im Talmud dieselbe für ungiltig erklärt werde, der diesfällige Antrag abgelehnt. In Betreff des Ehegesetzes können wir uns auf den bereits näher besprochenen Inhalt des Regierungsentwurfs und den demselben im Allgemeinen ganz günstigen Kommissionsbericht beziehen und rekapituliren demgemäß nur die Hauptbestimmungen des am Schlusse einstimmig, mit allen 79 Stimmen angenommenen Gesetzes. Die kirchliche Trauung bleibt wie bisher die Regel. Ausnahmsweise kann aber auch ein Civilakt an die Stelle treten 1) bei christlichen Dissidenten, als Baptisten, Deutschkatholiken u. s. w., 2) bei Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, falls die priesterliche Trauung Seitens der zuständigen Geistlichen auf nicht zu beseitigende Hindernisse stößt. Sodann werden einige der bisherigen gesetzlichen Ehehindernisse beseitigt, wie z. B. mit der Schwester der geschiedenen Ehefrau, welche bisher nicht zugelassen war. In allen diesen Fällen wurden durchweg die Regierungsbestimmungen mit nur einigen wenigen Abänderungen gutgeheißen.

Baden. — Karlsruhe, 3. Nov. Se. k. Hoh. der Regent ist gestern Abend von Koburg wieder hierher zurückgekehrt und hat nunmehr im großh. Residenzschlosse Wohnung genommen. (St.-Anz. f. W.)

Italien.

Vom Po, 29. November. Das ausführlich motivirte Urtheil des genuesischen Gerichtshofs in der Angelegenheit der Mazzinianer, welche am 12. Mai zu Spezzia einen Erhebungsversuch machten, enthält höchst interessante Einzelnheiten und läßt einen sehr klaren Blick in das ganze, weit verbreitete Getriebe dieser Partei thun. Die Exposition ist leider zu lang, um sie Ihnen vollständig mittheilen zu können. Es bestätigt sich jedoch das Dasein mehrerer geheimen Gesellschaften mit besonderen Revolutionskomite's, z. B. zu Oneglia, Trebbiano, S. Terenzo, Tellaro u. s. w.; auch treten Mitglieder der Arbeitervereine und der Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung (di mutuo soccorso) als Theilnehmer auf. Zwei Schiffe korrespondirten durch Signale mit den Mazzinianern, welche aus denselben Munition und an 150 Flinten u. s. w. holten und ausschifften. Das Umherirren verdächtiger Gestalten zu der genannten Zeit in der Umgegend von Sarzana, Lerici, Sestri, ihr Verkehr untereinander, ihre Reden, Handlungen u. s. w. werden näher geschildert. Zwischen den Stiefelsohlen des Giacomo Ricci fand sich ein Dekret der Associazione Nazionale Italiana, libera ed una, welche ihn zum außerordentlichen Kommissär ernannte. Das Dekret war für das europäische Centralkomite von Kossuth, Mazzini, Ledru Rollin und Huß unterschrieben. Ricci sollte das Gebiet zwischen der Magra, dem Arno und dem Apennin revolutioniren, während andere Kommissäre anderswo, besonders im Modenesischen, Parmesanischen arbeiteten. Obschon nun eine Fülle der gravirendsten Umstände vorliegen und Mazzini — wahrscheinlich von der Schweiz aus — fortdauernd durch Proklame, Versprechungen von Geld, Anlehen, Munition u. s. w. fortwühlt, so fiel der Urtheilsspruch dennoch sehr gelinde (3—4jährige Relegation) aus! Fragt man, wie dieses möglich, so heißt es: „man halte es für klüger, jetzt keine Märtyrer aus den Gefangenen zu machen und der Sache vielmehr den Anstrich der Albernheit und Unbedeutendheit zu geben." Ein Paar ministerielle Federfuchser, z. B. der Hebräer Jakob Dina, ein bramarbasirender Mitarbeiter der Unione, erblicken in dieser Ansicht eine große Kraft, ein nobles Selbstbewußtsein der Regierung; andere Leute jedoch sind total entgegengesetzter Meinung und reden sehr vernehmlich von einem heuchlerischen Kokettiren mit der Revolutionspartei. — Seitdem Palmerston in Paris figurirt, tischt uns die Journalistik eine Ente nach der andern auf. Palmerston, heißt es, sei hauptsächlich Italiens wegen nach Paris gegangen, und es werde dort die Independenza präparirt! Fabelhafte französische Truppendurchzüge durcheilen bereits Piemont, Kanonen werden geputzt, Säbel und Messer werden geschliffen, und während in unserer Journalistik Clanricarde und Persigny nächtlichen Ministerkonseils im Beisein des Königs zu Turin und Moncalieri beiwohnen, sitzen in Wirklichkeit beide — in London und Paris. Es scheint vollständig auf Mystifikationen aller Art, wenigstens auf eine Ablenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit von Sebastopol abgesehen zu sein: es hat diese [illegible] Wichtigthuerei unserer Presse unbeschreiblich viel Lächerliches. — Das Brod hat abermals einen kleinen Aufschlag erlebt, und die Furcht vor Unruhen deßhalb die Vereine an mehreren Orten angespornt, ihre Bäckereien und Brodlieferungen in's Leben treten zu lassen. Wie groß die Armuth, erhellt aus dem enormen Andrang zu diesen Anstalten. Zu Oneglia wurde ein Theurungs-Aufstand durch den Geistlichen [illegible] unterdrückt. — Zu Chiavari (die östliche Riviera scheint von den Mazzinisten besonders zu ihren Zwecken ausersehen) wurden in diesen Tagen 2 Kanonen, piemontesischen Kalibers, abgefaßt, welche heimlich in's Parmesanische eingeschmuggelt werden sollten. — Als Justizministerumkandidaten werden die Herren Lanza und Pallieri bezeichnet, beide eingefleischte Cavourianer; es sollen ferner 12 neue Reichs-Senatoren kreirt werden. — Zu Alessandria starb der Bischof Mons. Pasio. (Staats-Anz. f. W.)

Belgien.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Brüssel vom 1. Dezbr.: „Man würde sich täuschen, arg täuschen, wenn man aus der gegenwärtigen Pause in der Krim schließen wollte, daß die Veste Sebastopol diesmal mit dem Schrecken davon gekommen sei. Die Belagerer haben nichts weniger als die Hoffnung aufgegeben, die Festung in Schutt zu brennen oder zu bestürmen. Man hat inne gehalten, weil man, allerdings etwas spät, zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die vorhandenen Truppen lange nicht ausreichen. Außer den erwarteten Verstärkungen sind am heutigen Tage noch andere Hilfsgenossen angelangt, von deren Mitwirkung man sich nicht wenig verspricht, und nach bisher Bekanntem auch mit Recht versprechen darf. Einer Ihrer Pariser Korrespondenten hat kürzlich bereits der neuen Raketen erwähnt, die nach dem Kriegstheater geschickt werden sollten. Ich bin in der Lage, Ihnen interessante Einzelnheiten über diese schon in der Krim angekommenen Zerstörungswerkzeuge zu geben. Dieselben sind die Erfindung des jungen Obersten Susanne, welcher in Folge eines an das Artillerie-Comité abgesandten Memoires von diesem den Auftrag erhielt, Versuche zu machen. Hr. Susanne hatte sich blos verpflichtet, ein Projektile anzufertigen, das aus einer Entfernung von 4000 Metern mit relativer Genauigkeit geschleudert werden könne. Nach den vor einigen Wochen in Metz angestellten Versuchen ist es Herrn Susanne gelungen, die ihm gestellte Aufgabe aus einer Entfernung von 7000 Metern zu lösen. Es hat sich erwiesen, daß man aus letztgenannter Distanz jedesmal in einen Raum von 100 Quadratfuß zu treffen im Stande sei. Die neuen Raketen sind aus einer eigenthümlichen, sehr schwer herzustellenden und überaus kostspieligen Komposition angefertigt. Dieselben haben eine Höhe von 5½ Fuß und einen Umfang von 20 Zoll. So eine Rakette fällt durchschnittlich (aus einer Entfernung von 7000 Metern) 10 bis 15 Fuß in die Erde und arbeitet bei der Explosion, die in dieser Tiefe stattfindet, auf einen Raum von 100 Fuß. Ein Kapitän der Artillerie, welcher mehreren in Metz stattgefundenen Versuchen beigewohnt hatte, sprach gegen einen meiner Freunde die Meinung aus, daß eine solche Rakete, auf das Fort Konstantin fallend, dieses unfehlbar zerstören würde. Eine solche Rakete kostet zwischen 2000 und 3000 Franken, und die französische Regierung hat 160 solcher Ungeheuer an die Belagerer von Sebastopol abgeschickt. Man kann sich nicht eines gewissen Schauderns erwehren, wenn man an die Nothwendigkeit denkt, solche Mittel anzuwenden. Wenn sie sich so erfolgreich beweisen, wie man dies hofft, dann gibt es keine Vertheidigung hinter Festungen mehr. Was würde General Hoche sagen, wenn er von diesen Raketen erführe! Er würde seinen Soldaten, die sich ohne Munition befanden und doch zum Angriffe angespornt werden sollten, kaum mehr die folgenden Worte zu sagen wagen: Ah! mes enfans, ne regrettez pas la perte de vos cartouches, la balle est folle, mais la bajonnette est sage!"

Brüssel, 2. Dez. Ein an die Gouverneure der Provinzen gerichtetes Rundschreiben des Ministers des Innern erinnert diese Beamten daran, daß, um die durch die Theuerung der Lebensmittel verursachte Noth der arbeitenden Bevölkerung zu lindern, ihnen der Rath ertheilt worden ist, Lebensmittel in Masse zu kaufen und dieselben an die Aermeren zum Einkaufspreise wieder zu verkaufen, so wie für die Errichtung von Suppenanstalten Vorsorge zu treffen. Beträchtliche Ankäufe von Kartoffeln sind zu dem Ende bereits in Holland gemacht, wo dies wichtige Nahrungsmittel billiger ist als in Belgien. Die Regierung hat die Transportkosten für Lebensmittel ermäßigt.

Frankreich.

** **Paris**, 4. Dez. Der „Moniteur" hat heute folgende Depesche aus der Krim, die die Wiederherstellung der Kommunikationen über Bukarest beweist: „Der Generalissimus an den Kriegsminister zu Paris. Hauptquartier vor Sebastopol am 22. Nov." „Seit meiner Depesche vom 17. hat sich kein hervorragendes Ereigniß um uns her zugetragen. Unsere Batterien haben ihr Feuer nicht unterbrochen. Der Feind bleibt unbeweglich in seinen Positionen, wo er sich verschanzt hat." (Diese Depesche, am 29. aus Bukarest an den französischen Gesandten in Wien abgefertigt, ist von diesem in der Nacht vom 2. Dezemb. weiterbefördert worden).

** Der „Moniteur" hat folgenden Bericht aus Ibraila vom 15. November: „Der Feind ist aus der Dobrudscha verjagt; das 3. Regiment der kaiserlichen Garde und die Baschi Bozuks unter dem Kommando Sr. Exc. Hadschi Ali Pascha's und des Obersten Ahmed Bey haben in glänzenden Gefechten auf den Anhöhen von Therna die Don'schen Kosaken und die griechischen Volontäre geschlagen und auf Isaktscha zurückgedrängt. Die Russen sind über die Brücke gegangen und haben sie abgebrochen; allein die Truppen des Sultans verfolgten die Flüchtlinge in den Bergen und Waldungen. Babadagh, Tultscha, Matschin sind in der Gewalt der Ottomanischen Truppen. Der Marschall Ahmed Pascha, Oberbefehlshaber der die Ufer der Donau und des Sereth occupirenden Truppen des Sultans, hat [illegible]

quartier zu Ibralla aufgeschlagen. Der Schauplatz der Feindseligkeiten ist fortan nach Bessarabien verlegt, wo die Russen sich zum Widerstand anschicken; aber sie werden eine Linie von wenigstens 50 Stunden zu bewachen haben und dieß nur mittels Vereinzelung ihrer Streitkräfte thun können."

** Der gewesene offizielle Ostsee-Correspondent ist jetzt im schwarzen Meer als Historiograph angestellt und schreibt in dieser Eigenschaft dem „Moniteur" Folgendes: „Sebastopol ist nicht, wie man allgemein glaubt, eine nach Art der großen festen Plätze Europa's regelmäßig befestigte Stadt, sondern es hat etwas Eigenthümliches: es ist auf der Seite nach dem Meere zu und auf einigen Punkten des Innern mit vierzehn regelmäßigen Vertheidigungswerken von großer Wichtigkeit versehen, die ungefähr 900 Positions-Geschütze in Batterie zählen, und auf der Landseite durch eine Enceinte aus Mauerwerk, die die Hälfte des südlichen Theiles einnimmt, sowie durch eine andere Enceinte geschützt, die aus Erdwerken besteht und die andere Hälfte einnimmt. Hieraus geht indeß kein Fehler in dem Systeme der die Stadt einschließenden Werke hervor, denn Sebastopol ist vor Allem für Rußland ein furchtbares Arsenal für Artillerie und Feuerwerkerei; man schätzt die Zahl der Geschütze über welche die Vertheidiger der Stadt beim Beginn der Belagerung verfügten, mit Einschluß der von den Schiffen gelieferten, auf ungefähr 3000, fast alle von sehr schwerem Kaliber. Man berechnet, daß die Russen bis jetzt über 600,000 Kanonenkugeln und über 1,500,000 Kilogr. (30,000 Zentner) Pulver verbraucht haben. Durch diese Umstände war es möglich, daß die Belagerten ihre Erdbatterien fortwährend wieder aufbauen, und die Geschütze, die man ihnen jeden Augenblick zerstörte, durch neue ersetzen konnten. Der Umfang Sebastopol's vom Fort St. Nikolaus an bis zum hintern Theile des Hafens beträgt ungefähr 5000 Meter (1¼ Stunde) und der des nördlichen Theiles 3000. Man glaubt, die Stärke der die Stadt vertheidigenden Truppen im Ganzen auf 20,000 Mann schätzen zu können. Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt ungefähr 20 bis 25000. Diese Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Arbeiter-Familien, die im Hafen und im Arsenal arbeiten. Die abschüssig gelegene Stadt ist im Allgemeinen gut gebaut, fast alle Häuser liegen von einander getrennt, um das Umsichgreifen etwaiger Feuersbrünste zu verhindern. Auf der Seite nach dem Meere hin sind 7 Linienschiffe und 2 Fregatten versenkt worden, die nun den Eingang in den Hafen versperren. Acht Linienschiffe liegen noch im Hafen, deren Artillerie ausgeschifft worden ist. Alle Matrosen der russischen Flotte, als treffliche Schützen angesehen, tragen zur Vertheidigung der belagerten Stadt bei. Seit dem Tode des Admirals Korniloff hat, wie es heißt, Admiral Nachimoff die Direktion der Vertheidigungsarbeiten. Diese Darstellung genügt, um den Widerstand und die ungeheueren Schwierigkeiten zu erklären, auf die die Alliirten stoßen. Welches auch diese Schwierigkeiten indeß sein mögen, man darf sagen, daß die bewunderungswerth angeführte, vereinigte französische und englische Armee den Umständen gewachsen ist, daß sie alle militärischen Eigenschaften, Muth, Energie, Geduld, Kenntnisse in sich vereinigt, daß, wenn die Vertheidigung bewunderungswerth ist, der Angriff es noch mehr ist, und daß zuletzt die Einnahme der Stadt unvermeidlich ist. Am 10 Abends konnte ich die Stelle, wo die Schlacht stattgehabt hat, besuchen. Seit fünf Tagen beerdigen die französischen und englischen Soldaten die bei dieser Affaire getödteten Russen, und in diesem Augenblicke sind bereits über 6000 feindliche Leichen zur Erde bestattet und eine große Zahl bleibt noch zu bestatten. Das sehr coupirte Terrain ist ausserdem abschüssig und schluchtig. Es erstreckt sich in einer Länge von ungefähr 3 Kilometer (¾ Stunden). Die vordersten Schluchten waren noch mit Leichen besäet, die Verwundeten waren sämmtlich fortgebracht worden. Ich habe zwei schändliche Thatsachen vernommen, die jetzt der ganzen Armee bekannt sind: die erste ist, daß die Russen nach dem Kampfe viele unserer Verwundeten mordeten, die zweite, daß sie auf unsere Soldaten, die mit der frommen Arbeit, ihre Todten zu beerdigen beauftragt waren, feuerten. Die Engländer und Franzosen haben zur Repressalie — ihre Verwundeten mit der größten Menschlichkeit behandelt und ich sah unsere Chirurgen Chloroform bei ihnen anwenden, um sie vor dem grausamen Schmerze der Amputation zu schützen."

** Folgendes ist der bereits gestern erwähnte Bericht des Generals Forey über die Schlacht von Inkermann: „Orientalische Armee. Belagerungskorps. Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß die Linke unserer Angriffslinien vor Sebastopol vom 5. November um 9 Uhr Morgens von einer, aus den vier das Minskische Regiment bildenden Bataillonen, einem Bataillon des Regiments Wolhynsk und einer gewissen Anzahl freiwilliger Mannschaften bestehenden russischen Kolonne angegriffen wurde. Diese Kolonne, mehr als 5000 Mann stark und von einer Batterie Artillerie unterstützt, machte einen Ausfall aus dem Quarantainefort und schlug den auf der Linken unserer Linien gelegenen Hohlweg ein. Ihr Marsch, von einem dichten Nebel begünstigt, konnte nicht gleich Anfangs aufgehalten werden; sie fiel gewaltsam über die Batterien Nr. 1 und 2 her und drang darin ein. Die Bedienungsmannschaften dieser Batterien waren gezwungen, sich gegen die Bataillone des 39. und 19. Linienregiments und vier Kompagnien der mit der Bewachung der Laufgräben beauftragten Fremdenlegion zurückzuziehen. Diese Bataillone und Bruchtheile von Bataillonen mußten sich ebenfalls vor den Anstrengungen der russischen Kolonne zurückziehen, aber sie ergriffen wieder lebhaft die Offensive, als zwei Kompagnien des 19. Jäger-Bataillons, die beim Glockenthürmchen in Reserve standen, und vier Kompagnien der Fremdenlegion, die vom Haus bei den Steinbrüchen herkamen, auf dem Kampfplatze eintrafen. General de la Motte-Rouge, der seinen Posten in der ersten Parallele der Tranchéen okkupirte, begab sich mit einigen Kompagnien des 20. leichten Infanterieregiments schnell nach den angegriffenen Punkten. Als er bei den Batterien Nr. 1 und 2 eintraf, waren sie bereits vom Feinde geräumt, der hinter den Hohlweg, nicht weit von den Laufgräben, zurückgeworfen war. Auf das Kommando des Generals setzten unsre Soldaten hitzig über die erste Vertheidigungs-Enceinte, verfolgten den Feind und unterwarfen ihn einem mörderischen Feuer. Auf der Höhe des sogenannten „Ufer-Hauses" machten sie Halt, hinter den Mauern Position nehmend, von wo aus sie ihr Feuer fortsetzten. Unterdessen stieg ich bei dem ersten Lärm des Gewehrfeuers zu Pferde und traf folgende Maßnahmen: ich befahl dem General v. Lourmel, sich direkt nach dem „abgebrannten Hause" zu begeben, und dem General d'Aurelle, vorwärts von seiner Fronte auf der das Meer entlang führenden Straße nach Sebastopol vorzurücken. Se. Hoh. der Prinz Napoleon hatte den Auftrag, seine Division unter den Waffen zu halten, und sie drang bis zum „Glockenthurm-Hause" vor, um meine Rechte zu unterstützen, während auf der Linken die Bewegung stattfand. Die Division Levaillant, die die Stellung der Lourmel'schen und Aurelle'schen Brigaden bei ihrem Abmarsche eingenommen hatte, rückte vorwärts von ihrer Fronte in geschlossenen Kolonnen brigadeweise vor. General Levaillant hielt sich persönlich auf 300 Meter von dieser Linie, um den Augenblick abzuwarten, wo seine Hilfe nöthig sein würde. Ich selbst stellte mich an die Spitze des 5. Jägerbataillons und meiner Artillerie, und schlug das auf der Straße nach Sebastopol senkrecht stehende Ravin der Steinbrüche ein, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, falls er von den Batterien Nr. 1 und 2 aus vorgerückt sein sollte. Ich ergriff diese Maßregeln, um mich in Stand zu setzen, allen Eventualitäten auf Seiten des Belagerungskorps vorzubeugen. Ich war lebhaft angegriffen, ich hörte das Feuer in der Richtung nach Inkermann hin, ich wußte, daß Sie dort stark engagirt waren, mußte aber, da ich nicht beurtheilen konnte, von welcher Seite her der heftigste Angriff erfolgen würde, mit meinen von allen meinen Reserven unterstützten ersten Linien zum Kampfe vorrücken. Die Brigade v. Lourmel, mit unbeschreiblichem Feuer von ihrem Chef angeführt, warf den Feind, sobald er sich ihr gegenüber befand, vor sich hin über den Haufen. Zwei Bataillone des 26. Linien-Regiments verfolgten die Russen, die sich in Unordnung zurückzogen, mit Erbitterung. General de la Motte-Rouge, der General v. Lourmel auf der Höhe der Quarantaine-Bucht, wo er in Position stand, eintreffen sehend, folgte ihm dann in seiner Offensivbewegung. Unsere Truppen, durch den Erfolg angespornt, gelangten in die Nähe der Mauern des Platzes, vor sich die russischen Massen hertreibend, während die vom Lieutenant de la Gitte befehligte Artillerie-Abtheilung Granaten und Kanonenkugeln auf sie abfeuerte. Ich hatte mit dem 5. Jägerbataillone auf der rechten Flanke des Generals de la Motte-Rouge bei der Quarantaine-Höhe Position genommen. Da ich glaubte, daß die Verfolgung des Feindes viel zu weit getrieben sei, so schickte ich den Escadron-Chef Dauvergne und den Generalstabskapitän Colson mit dem Befehle zum sofortigen Rückzuge an die Generale. Es kostete große Mühe, diese Bewegung antreten zu lassen, so groß war das Feuer der Chefs und Soldaten. Dieser Rückzug wurde von der Position, die ich okkupirte, unterstützt, rechts mit dem 5. Jägerbataillone, im Centrum mit dem Reste der echelonirten Lourmel'schen Brigade und auf der Linken vom General d'Aurelle. Dieser General lehnte sich an das Ufer des Meeres an und bemächtigte sich inmitten einer Masse Geschosse aus den Festungs-Bastionen mit offener Gewalt der Quarantaine-Gebäude, die er mit dem 1. Bataillon des 74. Linienregiments besetzte. Er hatte den Oberst Beuret mit zwei auf alle Fälle bereit gehaltenen Bataillonen in zweiter Linie in einer dominirenden Position gelassen. Die Besetzung jener Gebäude war von großem Nutzen, sie beschützte den Rückzug der Lourmel'schen Brigade wirksam, und ich kann diese vom General d'Aurelle getroffene Maßnahme nicht genug anerkennen, denn sie machte dem erbitterten Gewehrfeuer der Massen ein Ende, die, nachdem sie wieder vorgerückt waren, die Rück-(Nord)-Seite der Quarantaine-Bucht von Neuem besetzten. Das sicher gerichtete Feuer des 74. Infanterieregiments bestimmte sie, ein zweitesmal den Rückzug anzutreten, und zwang sie, in den Platz zurückzukehren. Auf dieser Rück-(Nord)-Seite wollte ich die Verfolgung des Feindes einhalten, wenn, durch ein kriegerisches Feuer, das ich beklage, fortgerissen, der tapfere General v. Lourmel nicht seine Truppen weiter getrieben hätte. Bei dieser Verfolgung durch eine Flintenkugel, die in seine Brust drang, schwer verwundet, übergab er das Kommando dem Obersten Niol, der genöthigt war, unter dem heftigsten Feuer aus allen Batterien der Festung den Rückzug zu bewerkstelligen, eine Bewegung, die erst hinter dem Quarantaine-Ravin endete. Unsere Verluste waren sehr empfindlich, aber ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Zahl der getödteten und kampfunfähig gemachten Russen auf ungefähr 1200 angebe. Der Feind hat kein Resultat als Ersatz für seine Verluste erlangt, denn die Laufgräben sind unbeschädigt und von den vernagelten acht Kanonen haben sechs ihr Feuer sofort wieder begonnen und die anderen feuern heute auch wieder. Ich kann die am 5. November engagirt gewesenen Truppen nicht genug loben. Ich wurde von allen, Generalen, Offizieren und Soldaten vollkommen unterstützt. Die Offiziere meines Generalstabes haben seit dem Beginn der Belagerung, und besonders am 5. sich fortwährend durch ihre Bravour und ihre Kaltblütigkeit ausgezeichnet. General d'Aurelle hat an diesem Tage Proben einer großen militärischen Einsicht abgelegt. General v. Lourmel, der schwer verwundet, sein Kommando erst nachdem ihn seine Kräfte verlassen hatten, abgegeben, hat die Bewunderung Aller auf sich gezogen. Er ist eben seiner Wunde erlegen. Ich kann Ihnen den Schmerz, den ich über dieses Unglück empfinde, nicht beschreiben. Die Armee verliert in ihm einen General, dessen ritterliche Tapferkeit kein Hinderniß kannte und einen Chef, dem eine große Zukunft bestimmt zu sein schien. Sie werden, Herr General, aus der Zahl der kampfunfähig gewordenen Offiziere ersehen, daß sie die besondere Zielscheibe des Feindes sind. Die französischen Offiziere sind [illegible] um so mehr

stolz, als sie ihren Grad nicht, wie die des Feindes unter einem gemeinen Soldatenmantel verstecken. Ich bin u. s. w. Forey."

⊙ **Paris**, 4. Dez. Der Allianz-Vertrag mit Oesterreich, obschon noch immer nicht im Detail bekannt, wird jedoch immer mehr als ein günstiges Ereigniß betrachtet, daher auch die heutige Börse noch über die gestrigen und vorgestrigen Kurse hinausging, so daß die Hausse auf den Allianz-Vertrag jetzt schon beiläufig 4 Fr. beträgt. Troß vieler dazwischen statthabender Realisationen, die dieselbe natürlich beeinträchtigten, erreichte die 3 proc. Rente gegen 3 Uhr sogar 73 und schloß zuletzt 72.35.

Spanien.

** Aus **Madrid** erhält man unterm 29. Nov. die Tags zuvor von Espartero beim Antritt der ihm übertragenen Präsidentschaft der Cortes gehaltene Rede: „Meine Herren Abgeordneten! Ich danke von ganzem Herzen für die unvergleichliche Ehre, die die Cortes mir durch die Ernennung zu ihrem Präsidenten erwiesen haben. Ich bedaure, nicht das nöthige Talent zum Versehen so wichtiger Funktionen zu haben, allein ich rechne auf die gütige Nachsicht der Deputirten und auf die Geschäftsordnung, die ich stets befolgen werde. Meine Herren! Das Land zählt auf Ihre Bemühungen, Ihre Tugenden und Ihre Weisheit, um Gesetze zu entwerfen, die seine Rechte befestigen sollen durch Beseitigung der Mißbräuche, die in der Staatsregierung eingeführt worden sind. Votiren Sie solche Gesetze, und die Königin wird sie mit großem Vergnügen annehmen, die Nation sie vollziehen. Was mich selbst betrifft, meine Herren, so werde ich denselben stets gehorchen, weil ich beharrlich gewünscht habe, daß der Nationalwille erfüllt werde, und ich die Ueberzeugung hege, daß ohne Gehorsam gegen die Gesetze Freiheit unmöglich ist. Ich schlage den konstituirenden Cortes ein Dankvotum gegen meinen Freund und Waffengefährten, den General Evaristo San Miguel und die anderen Mitglieder des interimistischen Vorstandes vor, für die Art und Weise, wie dieselben ihre Funktionen erfüllt haben." Diese Rede wurde viel applaudirt und dann vertagten sich die Cortes, nachdem Espartero erklärt hatte: „Die Königin solle benachrichtigt werden, daß die Cortes definitiv konstituirt seien." Am Abend desselben Tages begaben sich sämmtliche Minister in den Palast und legten nun ihr Amt definitiv nieder. Espartero, sofort mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt, blieb mit der Königin allein, um mit ihr zu konferiren. Als er wiederkam, drückte er seinen Collegen den Wunsch aus, sie möchten alle mit ihm im Amte bleiben. Hierauf entgegnete O'Donnel: „Bis dahin habe die Regierung nicht regiert, aber von nun an müsse sie regieren, wenn sie das Land vor Anarchie und Bürgerkrieg bewahren wolle. Man müsse daher, ehe man eine Antwort geben könne, die Absichten des Siegesherzogs wissen." In einer längeren Konferenz, die nun abgehalten wurde, einigte man sich über das künftige Regierungs-Programm. In der Cortessitzung vom 29. Nov. kündigte Espartero an, daß er mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sei. Narvaez hat in der „Epoca" seine Betheiligung an den Carlistischen Umtrieben dementiren lassen."

Großbritannien.

London, 2. Dezember. Prinz Albert hat, nicht nur für die Offiziere der Grenadiergarde, sondern für die ganze Mannschaft seines Regiments Seehundsröcke zum Geschenk bestimmt. — Der Earl of Ellesmere schickt seine Yacht mit Kleidern und Lebensmitteln für die Soldaten nach der Krim. — Die Regierung wird von allen Seiten gedrängt, so viele Revolvers, als aufzutreiben sind, nach der Krim zu expediren. — Aus Dublin wird der „Times" gemeldet, die Regierung werde vom Parlament die Aufstellung von 10 neuen Linieninfanterieregimentern fordern. Drei davon sollen aus Freiwilligen der Miliz gebildet, für die andern besonders geworben werden. Sämmtliche Milizregimenter werden eingekleidet, und sollen außer den drei erwähnten Regimentern noch 10 andere aus freiwillig eintretenden Milizmännern organisirt werden, um die am Cap, in Canada, und Australien stehenden Linienregimenter abzulösen. Dagegen sollen in den Mittelmeerstationen ausschließlich ältere Regimenter verwendet werden und die Reserven der aktiven Armee bilden. — Der Dampfer „Arabia" hat Ordre erhalten, nach Marseille zu gehen, um französische Truppen an Bord zu nehmen. — Die Lancasterkanone ist von ihrem Erfinder um Vieles verbessert worden, so daß man jetzt mit ihr, bei geringer Pulverladung, 600 Yards weiter, als bisher, wird schießen können. Die Regierung läßt jetzt viele Geschütze nach diesem Prinzip anfertigen. Die Stellen der Brigade-Generale Goldie und Torrens sind mit den Obersten Horn und Garrett besetzt worden. — Die Absendung von Truppen und Vorräthen nach der Krim geht ihren ruhigen Gang fort. Wir übergehen die Details, die heute aus diesem Kapitel wieder bekannt werden, da sie nur den bekannteren gleichen. Die nach der Krim gesendeten Holzhäuser sind mit einer feuerfesten Substanz angestrichen, die das Holz nicht zum Verbrennen kommen läßt, selbst wenn man es in einen glühenden Hochofen wirft. Dieser chemische feuerfeste Anstrich ist die Erfindung eines Fabrikbesitzers im Norden Englands und bis jetzt sein Geheimniß. Zur Aufstellung der Häuser, zum Graben, zur Herbeischaffung der nothwendigen Bedürfnisse von Balaklava bis in's englische Lager gehen übrigens Zimmerleute, Schmiede, und eine erkleckliche Anzahl Navvies (so nennt man hier zu Lande eingeschulte Arbeiter, wie sie in den Docks und bei Eisenbahnen verwendet werden), nach der Krim ab. — Gestern ist der Schraubendampfer „Alma" mit Offizieren aller Waffengattungen direkt nach Balaklava ausgelaufen und jetzt soll sich die Regierung denn doch entschlossen haben, zwei Kavallerieregimenter (6. Karabinier- und 7. Dragonergarde, zusammen 1400 Pferde) nachzuschicken. Die Rekrutirung macht überraschend gute Fortschritte. Im ganzen Lande, selbst hier in London, stößt man wieder und wieder auf Züge lustiger Rekruten. Eilf Milizregimenter sind bereits „zum permanenten Dienst" eingekleidet; es wird nicht lange dauern, so steht die ganze Miliz unter Waffen. So viel über die neuesten Maßregeln der Regierung. Die öffentliche Stimmung ist so gehoben, daß ihr Das Alles noch viel zu knauserig erscheint. England ist bereit, der Regierung Millionen zu votiren. (E. C.)

Der Erfinder der **Dampfkanone**, Hr. Perkins, macht sich anheischig, der Regierung ein derartiges Geschütz zu liefern, daß eine 20 Ctr. schwere Kugel 5 engl Meilen (über eine deutsche Meile) schießen soll. Mit solchem Geschütz, das auf einem eigens dafür hergerichteten Schiff von etwa 10,000 Tons postirt werden müßte, behauptet er, Sebastopol zerstören zu können, ohne daß die Angreifer einen einzigen Mann zu verlieren brauchen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus dem Briefe eines russischen Offiziers in Sebastopol vom 12. November. Unser Leben ist ziemlich einförmig. Mit Tagesanbruch beginnt das Kanoniren. Diese Musik dauert an- und abschwellend bis zum Niedergang; dann hört eine halbe Stunde lang der ganze Lärm auf. Sobald es finster geworden, hört man von halber zu halber Stunde den dumpfen Ton der feindlichen und unserer Mörser. Den Tag über ziehen uns Krankenbesuche, die Besichtigung der Forts und Positionen ab von dem betäubenden Konzert, das uns überall folgt . . . Könnten meine Kinder, gleichwie ich, nur eine Stunde des Tags unter unsern tapfern verwundeten Soldaten zubringen, ich bin überzeugt, jedes zöge seinen Rock vom Leib und würde vom Erlös ihnen das kaufen, woran wir vollständigen Mangel leiden, und was wir ihnen selbst mit Geld nicht anschaffen können, Stroh z. B., um ihr Lager zu wechseln; denn es gibt hier keins . . . Possé (ein Arzt) ist bewundernswerth in Hingebung, Kraft und Kenntnissen. Er ist die Vorsehung aller unserer Verwundeten geworden, die meisten sind von ihm amputirt worden. Es gibt hier sehr wenige Chirurgen. Das große und herrliche Stadtspital steht ihm Bereich der Bomben, es hat daher verlassen werden müssen; die Kranken und Verwundeten mußten in Feldbaraken zu uns gebracht werden. Am 24. Abends, am 25. und 26. Okt. (5—7. Nov.) war es ein fürchterlicher Anblick, die Tausende von (bei Inkerman) Verwundeten auf der Erde umherliegen zu sehen, zwischen und in den Betten und selbst die Gänge bedeckend. Erst gestern, (11. November) ist es gelungen, fast Alle unter Zelt zu bringen, aber die Hälfte ist noch ohne Betten, auf Mäntel und Matrosendecken gelegt, welche der wackere und würdige Nachimoff von der Flotte mit der Bemerkung hersendete, eine leere Hängematte genüge an Bord einem Matrosen . . . Es gibt Weiber, es gibt dreijährige Kinder ohne Arme und Beine. Wir haben heute in der Stadt, im Verbandsaal wo wir vor drei Jahren tanzten, eine Frau von 80 Jahren, der ein Bombensplitter ein Bein weggerissen hat, ein kleines Kind und ein hübsches Mädchen ohne rechte Wade gesehen. Ein Knabe spielte in der Straße nahe am Hause seines Vaters, eines alten Matrosen; eine Kugel rollt daher, der Knabe will sie ergreifen, sein Arm ist abgerissen. Ein Matrosenmädchen, 20, höchstens 22 Jahre alt, die ihren Vater bei Sinope, darauf ihre Mutter an Herzeleid darüber verloren und nun mit ihrem Vermögen allein übrig, hat sich dem Dienst der Verwundeten gewidmet. An der Alma trug sie Brod und Wein durch die Schlachtreihen, seitdem hat sie das Spital nicht verlassen, und die hergebrachten Verwundeten empfangen von ihr die erste Pflege. Sie ist die linke Hand Possés bei seinen zahllosen Operationen, bietet ihm die Instrumente, unterbindet Arterien, und seit dem 24. Okt. hat sie ihr Bett einem amputirten Offizier geräumt, für den keines mehr vorhanden war; sie schläft jetzt auf dem harten Boden. Die Großfürsten haben sie besucht; man hat ihr Geld angeboten, das sie mit der Bestimmung annahm, es unverweilt in Tabak und andern Annehmlichkeiten der Art unter die Verwundeten auszutheilen . . . . Die Soldaten sind von solcher Kampflust beseelt, daß man sie kaum im Spital zurückhalten kann. Bei den Ausfällen sind die Amputirten auf ihren Krücken, insbesondere die Matrosen. Einen sah ich, dem ein Bombensplitter in die Seite gedrungen und ein Stein die Stirne gestreift hatte; man hatte ihn ins Spital gebracht, aber er wollte sich nie legen, da er sich wohl befinde und nur ein oder zwei Tage Ruhe brauche. Wirklich lief er gestern seinen Aerzten heimlich weg und ging zu seiner Batterie. Ich könnte noch eine Masse Züge von Muth und Kaltblütigkeit, insbesondere der Matrosen, aufzählen. Einer befand sich in einem Pulvermagazin in dem Augenblick, als eine Bombe dahin fiel; er hatte die Geistesgegenwart, den brennenden Zünder derselben abzureißen und mit ihm im Laufe aus dem Magazin zu eilen. Zwei andere, die eine Bombe auf ihre Batterie niederfallen sahen, legten sich mit dem Leib auf den Zünder und erstickten ihn so. Ein Matrose, Geschützmeister, ging eben damit um, eine feindliche Kanone zu demontiren, die ihn belästigte, als ihn eine feindliche Kugel traf. Er bezeichnete sie noch seinem Ersatzmann und sagte mit größter Kaltblütigkeit: „Wenn ich wieder komme, Vanuschka, und du hast das Geschütz nicht hinuntergebracht, so gebe ich dir Ohrfeigen." . . . Fürst Galitzin hat alle Batterien besucht, um ihnen die Grüße des Kaisers und das Geschenk der Kaiserin, das Bild des Erlösers, anzukündigen. Bei Ausführung seines Auftrags in einer Batterie hatte er sich einer Redewendung bedient, welche die Matrosen glauben ließ, er halte die Uebergabe der Stadt für möglich. Ein alter Soldat trat aus der Reihe: „Wie? nehmen wird man Sebastopol? So bald nicht!" und trat wieder ein. (Schw. M.)

Wie man aus **Damaskus** vom 9. November erfährt, wird die

große Karavane von Mekka nächstens wieder zurück sein. Sie hatte den Durchzug in verschiedenen zwischen Mekka und Medina gelegenen Ortschaften von den Beduinen mit schwerem Gelde erkaufen müssen.

Aus Smyrna meldet die „Tr. Ztg." vom 22. November: „In den letzten 8 Tagen ist leider die Cholera, die ganz verschwunden war, wieder hier erschienen und mit einer Heftigkeit aufgetreten, die sie bei ihrem ersten Erscheinen nicht an den Tag legte. vom 10. bis 17. sind 27 Personen aus den besseren Familien gestorben; sie hat diesmal ihre Opfer nicht in den Höhlen der Armuth, in den Ghettos der Stadt, sondern in den besten Stadttheilen ausgesucht. Die Furcht hat auch wieder ihren höchsten Gipfel erreicht, alle wohlhabenden Familien haben die Stadt wieder verlassen und die Landhäuser wieder bezogen. Rechnet man dazu eine furchtbare Geschäftslosigkeit und eine Theuerung der Lebensmittel, wie sie seit Jahren hier nicht geherrscht hat, so hat man ein Bild des vorstehenden Winters mit all seinem Jammer und Elend.

Amerika.

Die „Magdalena" ist aus Westindien in Southampton angekommen, und bringt Briefe aus Havanna vom 9., Jamaica 10., nebst 3,250,000 Doll. Politische Neuigkeiten ohne Belang. Aus Valparaiso wird vom 14. geschrieben, daß die Geschäfte nach dem Innern sehr lebhaft sind. In Peru mußte sich die Regierungsarmee, von den Aufständischen überrascht, auf die Hauptstadt zurückziehen. In Lima kam es zu Ruhestörungen, und die Bevölkerung rief laut nach Castilla, dem Haupt der Aufständischen.

In Waastown, einer Stadt in den Vereinigten Staaten, fand kürzlich, wie der „Messager de Waastown" berichtet, ein Duell statt, das einzig in seiner Art sein dürfte. Veranlassung zu diesem Duell in Luftballons war der Roman „Onkel Toms Hütte", den ein gewisser Johny Freemann in 30,000 Exemplaren verbreitet hatte, weßhalb er von einem reichen Sklavenhalter, Herrn Albright, gefordert wurde. Beide Gegner kamen darin überein, daß jeder einen Luftballon besteigen und sich beliebiger Schußwaffen bedienen könne. Am 25. September luden sie die Bevölkerung von Waastown ein, diesem Duell als Zeugen beizuwohnen. Um 3 Uhr Nachmittags erhoben sich beide Ballons; Freemann hatte ein Dutzend langer Karabiner, deren sich die Waldläufer bedienen, mit sich genommen, während Albright in seiner Gondel einen Mörser aufgepflanzt hatte. Die Ballons stiegen fast neben einander in die Höhe. Freemann erhob sich durch ein sehr geschicktes Manöver über seinen Feind, und feuerte einen Schuß auf ihn ab, dem sein Gegner durch schnelles Ballastauswerfen zu entziehen wußte. Nun entspann sich ein merkwürdiger Kampf, der den Zuschauern durch Auf- und Niedersteigen, rechts- und Linkswenden der beiden Ballons sich zu erkennen gab. Bis um 4 Uhr hatten die beiden Gegner noch keinen Schaden gelitten; plötzlich nahm Albright's Ballon einen Seitenflug und man sah den Mörser blitzen; die Bombe traf Freemanns Ballon, der über ihm stand. Als Freemann sah, daß er durch den Sturz seines Ballons verloren sei, wollte er mindestens nicht allein sterben; in dem Moment, als sein Ballon neben dem Albright's vorüberrauschte, nahm er diesen auf's Korn und erschoß ihn. Wenige Augenblicke darnach stürzten zwei blutige Leichen zur Erde.

In dem „Comercio del Plata" vom 22. September ist das Protokoll veröffentlicht, welches am 5. desselben Monats zu Rio Janeiro von dem brasilianischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, A. P. Limpo de Abreu, einerseits und dem Gesandten der orientalischen Republik, Andres Lamas, andererseits unterzeichnet und in welchem die Bedingungen und die Dauer der in Gemäßheit des Vertrages vom 12. Oktober 1851 von Seiten Brasiliens der orientalischen Republik (Uruguay) zu leistenden militärischen Hülfe näher bestimmt wurden. Es soll danach diese Hülfe spätestens mit dem Ende des Zeitraums aufhören, für welchen der gegenwärtige Präsident der Republik gewählt ist, wenn nicht eine der beiden kontrahirenden Regierungen Entfernung der Truppen schon früher verlangt. Die Regierung von Brasilien zahlt ihren Linientruppen denselben Sold und sonstige Vergütungen, welche sie in ihrem eigenen Lande nach dem Friedenfuß empfangen würden. Die übrigen Kosten, welche durch diese Hilfe veranlaßt werden, sowie den Sold und alle Ausgaben für die mit den Linientruppen vereinigte Nationalgarde, trägt die orientalische Republik.

Neuestes.

Wien, 5. Dez. In dem am 2 Dez. unterzeichneten Allianzvertrag garantiren die Westmächte Oesterreichs Territorialbesitz, wenn Oesterreich am Krieg theilnehmen sollte. Fürst Gortschakoff hatte heute eine längere Audienz beim Kaiser. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat November 1854: 53,396 Personen ertrugen 27,924 fl. 40 kr., 282,159 Centner Güter 33,414 fl. 37 kr., 360,460 Centner Kohlen 52,117 fl. 15 kr.; Summa der Betriebseinnahmen 113,456 fl. 32 kr. Der Monat November 1853 hat ertragen 101,745 fl. 15 kr. Mehrertrag im Novbr. 1854: 11,711 fl. 17 kr. (Pfälz. Z.)

****Wien,** 5. Dez. 5proz. $82^{11}/_{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1243; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien 1830. Wechselkurse: Augsburg uso $126^{1}/_{4}$ B; London 3 Mt. 128. Geldkurs: Münzdukaten 30. Oest.Lott.-Anl.-Loose von 1854: $97^{3}/_{16}$.

****Paris,** 4 Dezbr $4\frac{1}{2}$ proz. 96.— (baar), 96.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 72.70 (baar). 72.75 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 870.— (baar), 872.50 (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 792 50 baar, 795.— (15. Dezbr.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $34\frac{1}{2}$ G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 85.50 G. Oestr. (1854) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $83\frac{1}{2}$ G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Dezember: „Belisar", Oper von Donizetti.

Samstag den 9. Dezember: Zum Besten der Armen: „Die Räuber", Trauerspiel von Schiller.

7439. (2b)

Einladung.

(Enthebungskarten von den Neujahrs-Gratulationen 1855 betreffend.)

Seit Jahren besteht dahier der Gebrauch, statt der üblichen Neujahrsgratulationen Enthebungskarten gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen zu lösen.

Wer eine solche Karte löst, bekundet hiedurch die Aufmerksamkeit gegen Freunde, Bekannte und Gönner und erweiset zugleich den Armen eine Wohlthat, indem der Ertrag dieser Karten dem hiesigen Holzvertheilungsvereine zum Ankaufe von Brenn-Material übergeben wird.

Der unterfertigte Armenpflegschaftsrath ladet daher auch für den kommenden Neujahrtag zur Abnahme solcher Enthebungskarten ein, und glaubt nicht erst hervorheben zu sollen, daß die heuer etwas frühzeitig eingetretene Kälte und die Nachwirkungen einer Epidemie die wohlthätigen Gaben zur Ermöglichung einer reichlicheren Holzvertheilung an Arme und Bedürftige doppelt wünschenswerth und verdienstlich machen.

Darum die Bitte um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Enthebungskarten werden von heute an täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thale über einer Stiege Zimmer Nr. 6 und im Armenhause Nr. 44 in der Sendlingergasse über einer Stiege ausgegeben.

Der geringste dafür zu entrichtende Betrag ist, wie bisher, 30 Kreuzer.

Das Verzeichniß der Inhaber solcher Enthebungskarten wird von Zeit zu Zeit in dem als Beilage zu den Neuesten Nachrichten erscheinenden Münchener Anzeiger bekannt gemacht werden.

Am 29. November 1854.

Der
Armenpflegschaftsrath der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Bürgermeister: v. Steinsdorf.

Der königl. Polizei-Direktor: Düring.

Exp.-Nr. 937.

Zöllner, Secretär.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

G. B. Hof. HH. Herfort, Kaufm. von Nürnberg; v. Seckendorf, von Augsburg; Kr. Kfm. von Düsseldorf; Frau Baronin v. Berglas, von München; Reichenbach, Fabrikant von Stuttgart; Jeanneney, Ingenieur aus dem Elsaß; Reiman, Kfm. von Verona; Blandard, Kaufm. von Lyon; Dellmann, Kaufm. von Obenkirchen; Hainlein, Ober-Postdirektor von Bamberg; Jakoby, Kfm. von Berlin.

G. Hirsch. Hr. v. Detming, kais. russ. Lieutenant von Darmstadt.

Hotel Maulick. HH. Wehner, Privatier von Würzburg; Reif, Kfm. von Steinbach.

Bl. Traube. HH. Gärtner, Kfm. von Hamburg; Graf v. Thurn, von Wien; Feiß, Kfm. von Kriegsheber; Frau Gleitner, Rentbeamtensgattin von Werdenfels; Held, Kfm. von Reutlingen; Fröhlich, Kfm. von Redwitz; Kaufmann, Kfm. von Schwarzenberg; Gutters, Agent von Augsburg; Stauch, Kaufm. von Stuttgart.

G. Kreuz. HH. Müller, Kaufm. von Würzburg; Blumröder, Kaufm. von Nürnberg; Wälter, Kaufm. von Köln.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Friedrich, Rechtspraktikant von Starnberg; v. Mayr, Gutsbesitzer von Starkhausen; Rettinger, Kfm. von Pappenheim; Venarn Kfm. von Marktbreit.

Stachusgarten. HH. Hangreuber, Handelsm. von Kronheim; Kaufmann, Fabrikant von Eningen; Groß, Gutsbesitzer von Wolfratshausen; Lorenz, Gutsbesitzer von Sügen; Hohenadl, Baurath von Freising; Weninger, Fabrikant von Nürnberg; Krauthan, Missionsprediger von Bernau.

Augsb. Hof. HH. Döfel, Ingenieur-Lieutenant von Augsburg; Schmitt, Lehrer von Erlangen; v. Lanzenmantel, k. Hauptmann von Augsburg; Brechem, Accessist von Bayreuth; Neuhofen, Musiklehrer von Augsburg; Bär, Handelsm. von Aufhausen; Fischer, Kaufm. von Kempten; Pfister, Sattlermeister von Bodingen.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Karl Bader, Schuhmachermeister dahier, mit Kreszenz Huber, Bauerstochter von Ganzenhausen; Hr. Joseph Danzer, Sattlermeister dahier, mit Maria Huber, Schuhmacherstochter von hier; Hr. Joseph Lan-

lmbacher, bgl. Bäckermeister dahier, mit Genofeva Kellerthaler, bgl. Kupferschmidstochter von Fähen; Hr. Anton Stohlberger, bgl. Schweinmetzger dahier, mit Maria Ott, Bauerstochter von Ganzenheim; Hr. Jo. Gg. Lintner, bgl. Buchdruckereibesitzer, mit Jos. Staudhammer, Privatierstochter von hier; Hr. Ludw. Aug. Streitmaier, k. Hofmusikus, mit A. M. Klara Bode, Hofzimmerputzerstochter von hier. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Joseph Maier, bgl. Milchmann und Hausbesitzer dahier, mit Maria Graß, Bauerstochter zum Schattenbaier in Unterschleißheim; Hr. Georg Geil, bgl. Bäckermeister dahier, mit Ursula Schuster, Oekonomenstochter von Buhlhausen, Ldg. Dachau. — In der Sct. Anna Pfarr-Kirche: Jos. Köberle, Maurer von hier, Wittwer, mit Barb. Lindl, Zimmermannswittwe von hier; Hr. Michael Schier, Historienmaler von hier, mit Kath. Wald. Wiesr, Hofgärtnerstochter von Dachau; Hr. Joseph Rauch, Hoftheater-Chorsänger von hier, Wittwer, mit Krezenzia Winkler, Musikantenstochter von der Vorstadt Au und Hof-Theater-Chorsängerin; Jos. Renner, Maurer von hier, mit Elisabetha Demharter, Zimmermannstochter v. h.; Hr. Michael Liebl, bgl. Garkoch v. h., mit Josepha Diez, Metzgermeisterstochter von Painten; Hr. August Baumann, bgl. Maler und Vergelder v. h., Wittwer, mit Magdalena Steinmüller, Hartschierstochter v. h.; Hr. Heinrich Hemmer, bgl. Hausbesitzer von hier, mit Maria Altheimer, Wirthstochter von Thalhofen. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Martin Winhart, bgl. Salzstößler, Wittwer, mit Katharina M. A. Neumann, Magistratsbotenstochter von hier; Phil. Jak. Witti, herrsch. Diener, mit Katharina Hebl, von Anzing, Ldg. Ebersberg; Hr. Friedrich Petz, zweiter Staatsanwalt in Amberg, mit Barbara Wilhelm, Gastgeberstochter von Stadtsteinach. — In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Andreas Käufler, Taglöhner, Wittwer, mit Barbara Gigl, Schneiderstochter von Karlsfeld, Ldg. Dachau; Johann Kellermann, Schmidgeselle, mit Ursula Bräunlein, Taglöhnerstochter von hier; Joseph Brandl, Fabrikarbeiter, mit Maria Anna Schwarzenbacher, Bauerstochter von Lechbruck, Ldg. Füßen. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Ernest Schweiger, Goldarbeitergehilfe von hier, mit Rosina Heis, ehemalige Wirthstochter von Münster-Erlingshofen; Hr. Joseph Huber, bgl. Einspänner und Lohnkutscher dahier, mit Anna Franziska Reisch, Wirthstochter von hier; Hr. Leo Kirchmaier, Eisenbahn-Conducteur von hier, mit Wald. Scherer, Bureaudieners-Tochter von Ingolstadt. — In der protestantischen Pfarr-Kirche: Hr. Karl August Herrmann, Gasbeleuchtungs-Aufseher bei dem k. Hof- und Nationaltheater dahier, mit Emilie Henriette Liebscher, Sattlermeisterstochter auf dem Eisenhammer im Plauenschen Grunde bei Dresden. — In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen: Joh. Bapt. Willwitzer, Häuslerssohn von Grafenwiesen, Ldg. Kötzting, Mühlknecht und Herbergsbesitzer dahier, mit Joh. Pöll, Kolonistenstochter von Kleinhohenried, Pfarrei Karlsfeld, Ldg. Neuburg a/D.

7541. **Bekanntmachung.**

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des am 20. d. Mts. verlebten Schlossermeisters Adam Steinbach von Thulba sind

Mittwoch den 20. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des kgl. II. Assessors dahier um so gewisser anzumelden, als sonst auf solche bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Rücksicht genommen wird.

Hammelburg, den 29. November 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

C. N. 1596. **Moser**, kgl. Landrichter.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn (Neustadt-Weißenburg).

7501. [3 b]

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der Pfälzischen Maximilians-Bahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 31 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, bis zum **6. Januar l. Js.**

Die Vierte Einzahlung von 15 Procent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. August 1854 bis zum 6. Januar 1855 à 4½ % mit fl. 3. 17 kr., somit den Betrag von

fl. 46. 43 kr. p. Interimsschein

an einen der nachgenannten Banquiers der Gesellschaft:

in **Frankfurt a/M. M. A. v. Rothschild & Söhne**
in **Mannheim W. H. Ladenburg & Söhne**

oder an die **Directorial-Cassa** in **Ludwigshafen a/Rh.** zu bezahlen.

Nach §. 3 Lit. a der Concessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summa sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Aktien-Dokumente nebst Coupons-Bogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen, am 1. Dezember 1854.

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.

von Denis.

7548. **Bekanntmachung.**

Ingolstadt, Stadtmagistrat c. Hank Sebastian wegen Forderung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Wohnhaus des Zimmergesellen Sebastian Hank von hier, Haus-Nro. 344 im Lebzeltergäßchen, welches nach Schätzung vom Heutigen einen Werth von 600 fl. hat, am

Freitag den 5 Januar 1855 Vormittags 10 Uhr

dieorts öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß sich Käufer, die dem Gerichte unbekannt sind, über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, daß der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann, und daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes und den §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 richten wird.

Ingolstadt, am 17. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

C. N. 8279. **Martin**, k. Landrichter.

7532. **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Pfarr-Pfründestiftung Deggendorf an die Ablösungskassa des Staats betr.

Für den Stadtpfarrer Häbel von hier hat die k. Regierung von Niederbayern an die Ablösungskassa des Staates überwiesene Grund- und Zehentrenten im Betrage von 152 fl. 1 kr. 2 hl. ein Uebernahmskapital von 3040 fl. 30 kr. in Ablösungsbriefen angewiesen.

Es ergeht demnach gemäß Art. 34 des Ablösungs-Gesetzes an Alle, welche auf dieses Kapital aus irgend einem Grunde einen Anspruch machen zu können glauben, und insbesondere an die Cultusstiftungen bezüglich der Baukonkurrenzpflicht, die Aufforderung, ihre allenfallsigen Ansprüche **binnen 30 Tagen** um so gewisser hier geltend zu machen, als sonst dieses Kapital nach Vorschrift der deßfalls bestehenden Verordnungen an den oder die Berechtigten hinausgegeben würde.

Am 28. November 1854.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Kriegger, königl. Landrichter.

C.-Nr. 1777. coll. Holzschuher.

7540. **Bekanntmachung.**

Der Michael Schrems von Unterschlauersbach, welcher sich schon längere Zeit in Nagy-Marsony in Ungarn aufhält, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung dahin nachgesucht.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche an denselben sind **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Kadolzburg, am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Kadolzburg.

Staudinger, k. Landrichter.

C.-Nr. 1810. Albrecht.

7549. **Bekanntmachung.**

Andreas Werner A von Sulzthal will sein Gesammtgrundvermögen an seine Söhne gegen Verabredung einer Nahrungsgült abtreten.

Zur Liquidation der Forderungen gegen den Gutsabtreter steht auf

Freitag den 29. Dezember l. Js. früh 8 Uhr

Tagfahrt dahier an und werden hiezu die Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Gutsabtretung geladen.

Euerdorf, am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 797. **Rothmund.**

7550. **Ausschreiben.**

Andreas Wahler Eheleute von Grethal haben einen großen Theil ihres Grundvermögens veräußert und beabsichtigen die Gläubiger in die Strichschillinge einzuweisen.

Zur Anmeldung der Forderungen und Beschlußfassung bezüglich der Einweisung steht auf

Donnerstag den 4. Januar l. Js. früh 9 Uhr

Tagfahrt dahier an, und werden hiezu die Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Einweisung vorgeladen.

Euerdorf am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Euerdorf.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 798. **Rothmund.**

7543. **Bekanntmachung.**

Niedermaier c. Schneider pet. deb.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird am

Montag den 15. Januar 1855 Nachmittags 1 Uhr

im Sommer'schen Gasthause zu Vohburg das Wohnhaus des Sattlermeisters Sebastian Schneider nebst Stallung, Stadel, Hofraum, Wurzgärtchen, Kraut- und Pflanzbeet, dann Ramdorfantheilacker und Wiese an der Weidenschaft, im Gesammtschätzungswerth zu 1197 fl., versteigert, wobei sich Käufer über Leumunds- und Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann, und sich im Uebrigen das Verfahren nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und den §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 richtet.

Ingolstadt, am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1962. **Martin.**

7473. [2 b] **Bekanntmachung.**

Der Rechnungsschluß macht es zur Obliegenheit, alle Diejenigen, welche in Folge von Leistungen für die Bauführung oder sonstige Zwecke der Industrie-Ausstellung noch Forderungen zu machen haben — aufzufordern, solche **bis zum 15. Dezember l. Js.** gehörig belegt bei der unterfertigten Commission anzumelden.

Nach diesem Termine könnte eine Berücksichtigung vor dem Rechnungs-Abschlusse versagt werden müssen.

München, den 30. November 1854.

Die Industrie-Ausstellungs-Commission.

Fischer.

7519. **Bekanntmachung.**

Der Ortsnachbar Kaspar Reith von Oberreichenbach hat die Zusammenberufung seiner Gläubiger beantragt, um solchen Zahlungsvorschläge zu machen und über die Art und Weise der Veräußerung seines Vermögens sowie über ihre Befriedigung mit ihnen Berathung zu pflegen und Beschluß zu fassen.

Hievon werden alle, dem unterfertigten Gerichte unbekannte Gläubiger des K. Reith mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre etwaigen Forderungen

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.
Vormittags 8 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. IV bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden und über die gemacht werdenden Vorschläge sich zu erklären bei Vermeidung der Annahme ihrer Zustimmung in die von der Mehrheit gefaßt werdenden Beschlüsse.

Hammelburg, den 29 November 1854.

Königliches Landgericht Hammelburg.

E.-N.1596. **Moser**, k. Landrichter.

7537. **Bekanntmachung.**

Polizeiuntersuchung gegen den led. Theobald Pfenning von Bellenberg wegen Diebstahls betr.

Nachdem der ledige Dienstknecht Theobald Pfenning von Bellenberg von seiner Heimath sich entfernt hat und sein dermaliger Aufenthalt aller Recherchen ungeachtet nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefordert, um so gewisser binnen 30 Tagen seinen jetzigen Aufenthalt dahier anzuzeigen, als außerdem der wider ihn unterm 3. November 1854 erlassene Polizeibeschluß lediglich an die Gerichtstafel angeschlagen und als publizirt erachtet werden würde.

Illertissen, den 22. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.

Der kömgl. Landrichter:

E.-Nr.341/b. **Demharter.**

7534. **Bekanntmachung.**

In einer strafrechtlichen Untersuchung ist die Vernehmung des Schuhmachergesellen Peter Kläglein aus Mistelfeld, k. Landgerichts Lichtenfels, dringend nothwendig.

Da dieser sich nun aber z. Z. nicht zu Hause aufhält und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden alle Gerichts- und Polizeibehörden dienstfreundlichst ersucht, dessen Aufenthalt zu ermitteln, und wenn bekannt sogleich anher Nachricht zu geben.

Weismain, den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Weismain.

E.-N. 870. **Geiger**, k. Landrichter.

7544. **Bekanntmachung.**

Schmid gegen Bertenhauser
p. deb.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers werden am

Donnerstag den 18. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zu Münchsmünster die nachbezeichneten Grundstücke des Georg Bertenhauser von Au:

Pl.-Nr. 1117 Faltenacker zu 1 Tagw. 89 Dez.,
" 1183 Pointacker " 4 " 21 "
" 1659 Wiesung " 12 " 68 "

welche zusammen am 31. Mai d. Js. mit 1025 fl. geschätzt worden sind, versteigert, wobei der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, erfolgen kann, dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumunds- und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben, und sich im Uebrigen das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 richtet.

Ingolstadt, am 20. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

E.-N. 1842. **Martin**, k. Landrichter.

7492. **Bekanntmachung.**

Während der Amtsverwaltung des verstorbenen Herrn Dechants und Pfarrers Siegert zu Pondorf, d. G., sind von den in nachstehendem Verzeichnisse (siehe nebenstehende Tabelle und folg. Seite) aufgeführten Kapitalien die Schuldurkunden zu Verlust gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieser Urkunden werden sonach aufgefordert, dieselben **innerhalb 6 Wochen**, von heute an gerechnet, dahier bei Gericht vorzulegen, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Wörth, den 28. November 1854.

Königliches Landgericht Wörth.

Bögler, kömgl. Landrichter.

E.-Nr. 1033 I. Jauner.

Lauf. Nr.	Kirchenverwaltung.	Benennung der Stiftung.	Namen des Kapitalsträgers.	Wohnort desselben.	Größe d. Kapitals fl.	kr.	Datum der Urkunde und Bemerkungen.
1	Pondorf	Pfarrkirche Pondorf	Jos. Schuh	Pondorf	168	—	13. Novbr. 1777.
2	"	" "	Frz. Dorfmeister	Krackenberg	25	—	21. Februar 1839.
3	"	" "	Jos. Hebauer	Krumbach	21	—	9. Februar 1838.
4	"	" "	Jos. Rahmer	"	50	—	21. Novbr. 1809.
5	"	" "	Joh. Leitner	Bach	150	—	19. Juli 1836.
6	"	" "	Brückl nc. G. Dobmeyer	"	100	—	4. März 1831.
7	"	" "	Gg. Schießl	Hofdorf	30	—	27. Novbr. 1804.
8	"	" "	Joseph Fuchs	"	200	—	9. Novbr. 1776.
9	"	" "	Gödl nc. Kappermeier	"	200 200	— —	2. Jänner 1796, 18. Septbr. 1839.
10	"	" "	A. Huber nc. Faltermeier	"	85	—	12. April 1798 od. 23. März 1787.
11	"	" "	Gg. Jahnreh u. Erler X.	Wörth	40	—	21. Septbr. 1816.
12	"	" "	Gg. Schmidbauer	Pillnach	50	—	31. Jänner 1839.
13	"	" "	Xav. Feldmann	"	100	—	15. Juli 1836.
14	"	" "	Joh. Schmidbauer	"	510	—	17. August 1848.
15	"	" "	Andr. Janker	Eichelberg	50	—	30. Jänner 1835.
16	"	" "	Wittwe Weinzierl	Zeitldorn	234	3½	27. Februar 1790.
17	"	" "	Rösch nc. Lanzinger	"	120	—	15. Septbr. 1838.
18	"	" "	Jos. Helzer	"	100	—	11. Novbr. 1837.
19	"	" "	Wolfg. Knott	"	32	32	21. Juli 1838.
20	"	" "	Joh. Sprenger	Pittrich	200	—	29. April 1843.
21	"	" "	Joh. Hummel	Obermiethnach	130	—	4 Novbr. 1837.
22	"	" "	Seb. Ratschmeier	"	250	—	29. Juli 1841.
22½	"	" "	Jos. Schindler	Untermiethnach	50	—	26. Februar 1785.
23	"	" "	Kath Dengler	Herrmannsberg	300	—	30. Septbr. 1843.
24	"	" "	Michl Ströbl	Pondorf	20	—	25. Mai 1839.
25	"	St. Katharina-Kapelle in Pondorf	Mart. Apoiger	"	30	—	7. Februar 1792.
26	"	" "	Georg Pößl	Roith	12	—	5. April 1827.
27	"	" "	Simmel nc. Wagner	Pillnach	15 35	— —	3. Novbr. 1809, 2. Novbr. 1831.
28	"	" "	Anton Grüneisen	"	30	—	12. Mai 1784.
29	"	" "	Riedl nc. Sigl	"	50	—	3. April 1809.
30	"	" "	Mart. Schneider	"	15	—	3. Novbr. 1809.
31	"	" "	Andr. Janker	Eichelberg	10 300	— —	5. Jänner 1828, 14. Mai 1846.
32	"	" "	Joh. Leubner	Tiefenthal	25	—	8. Mai 1830.
33	"	" "	Michl Schinagl	Sulzbach	300	—	1. Mai 1833.
34	"	" "	Dobmeier nc Brückl	Bach	100	—	21. Februar 1838.
35	"	" "	Jos. Baumann	Oberachdorf	81	—	Datum unbekannt.
36	"	" "	Gg. Jahnreh nc. Erler	Wörth	100	—	20. April 1814 u. 21. Septbr 1816.
36½	"	" "	Kaspar Brerl	"	300	—	25. Juni 1816.
37	"	" "	Jos. Prandl	Obermiethnach	60	—	16. Mai 1829.
38	"	" "	Jakob Bonnermeier	"	270	—	24. Mai 1843.
39	"	" "	Jak. Scherer	"	400	—	10. Februar 1849.
40	"	" "	Rahmer nc. Aug. Soller	Krumbach	25	—	23. Juni 1847.
41	"	Corp. Christi-Bruderschaft in Pondorf	Gg. Jahnreh nc. Erler	Wörth	20	—	20. April 1819.
42	"	" "	Joh. Weinfurtner	Niederachdorf	20	—	22. Juli 1830.
43	"	" "	Gg. Perzifall	Zinsendorf	10	—	9. Oktober 1810.
44	"	" "	Jak. Kammermeier	Pondorf	50	—	20. Februar 1757.
46	"	" "	Jos. Schuh	"	100	—	17. Februar 1793.
47	"	" "	Jos. Schindler	Untermiethnach	115		27. Februar 1793.
48	"	" "	Aug. Soller	Krumbach	24	—	6. Dezbr. 1827.
49	"	" "	Kapermeier	Roith	15	—	26 Oktober 1822.
50	"	" "	Franz Ertl	Obermiethnach	200	—	7. Juni 1841.
51	Tiefenthal	Filialkirche Tiefenthal	Andr. Büchl	Tiefenthal	100	—	3. Februar 1843.
52	"	" "	Math. Dürmer	"	30 70	— —	4. Novbr. 1835, 9. Jänner 1846.
53	"	" "	Gg. Schweiger	"	100	—	12. Jänner 1836.
54	"	" "	Schoellinger nc. A. Hackl	Wickenbach	100	—	28. Septbr. 1845.
55	"	" "	Pilg nc. Sandl	Zeitldorn	170	—	3. Septbr 1812.
56	Hofdorf	Filialkirche Hofdorf	Jos. Schindler	Hofdorf	200	—	1. Februar 1833.
57	"	" "	Joh. Fuchs	"	250	—	1. April 1839.
58	"	" "	Joh. Bapt. Schießl	"	50	—	20. Februar 1836.
59	"	" "	Jos. Pfanner nc. Göbel	"	34	—	9. April 1842.
60	"	" "	Pet. Karl	"	25	—	27. Jänner 1849.
61	"	" "	Gg. Schmelzmeier	Pondorf	100 70	— —	2 August 1844, 30. Juli 1844.
62	"	" "	Georg Menninger	Pillnach	150	—	19. Juni 1832.
63	"	" "	Joseph Bauer	Kirchroth	100	—	1. Februar 1835.
64	"	" "	Jos. Weber	Niedermotzing	80 133 20	— 20 —	22. Novbr. 1839.
65	"	" "	Jos. Wagner	Stadldorf	250	—	23. Oktober 1838.
66	"	" "	Joh. Neumaier	Wörth	100	—	14. Novbr. 1834.
67	Zinsendorf	Filialkirche Zinsendorf	Friedr. Pausch	"	300	—	5. Okt. 1815 u. 22. Dezbr. 1835.
68	"	" "	Thomas Thanner	Tiefenthal.	70	—	28. Dezbr. 1840.
69	"	" "	Peter Eiwagner	"	70	—	3. Okt. 1825 und 10. Februar 1838.
70	"	" "	Simon Walz	Hofdorf	200	—	12. März 1847.
71	"	" "	Andreas Pillmeier	"	200	—	9. Septbr. 1835.
72	"	" "	Georg Riederer	"	100	—	17. August 1848.
73	"	" "	Hilmer nc. Schachtner	Niederachdorf	100	—	18. März 1826.
74	"	" "	Georg Math. Primbs	"	80	—	6. Mai 1799.
75	"	" "	Michael Hafner	Hof	75	—	18. Oktober 1844.
76	"	" "	Michael Fischer	Zinsendorf	30	—	12. Dezbr. 1809.
77	"	" "	Peter Schindler	"	200	—	17. August 1802.

Lauf Nr.	Kirchenverwaltung.	Benennung der Stiftung.	Namen der Kapitalsträger.	Wohnort derselben.	Größe d. Kapitals fl.	kr.	Datum der Urkunde und Bemerkungen.
78	Zinsendorf	Filialkirche Zinsendorf	Melchior Hintermeier	Zinsendorf	85	—	21. Juli 1787.
79	"	" "	Johann Kröbl	"	35	—	20. März 1781,
					75	—	8 August 1637.
80	"	" "	Joh. Prommelsberger	"	100	—	6. Jänner 1809.
81	Zeitldorn	Filialkirche Zeitldorn	Michael Pflügl	Hofdorf	100	—	13. Dezbr. 1823
82	"	" "	Karl Feldmann	"	175	—	3. Febr. 1838 u. 30. April 1839
83	"	" "	Joseph Hezenecker	"	100	—	23. Dezbr. 1807.
84	"	" "	J. Riedl u. Rosenhammer	Pillnach	130	—	3. Novbr. 1809.
85	"	" "	Benedikt Willkofer	"	100		1. Oktober 1829.
86	"	" "	Martin Oswald	Zeitldorn	60	—	28. Februar 1761.
87	"	" "	Johann Hofer	"	100	—	10. Juli 1810
88	"	" "	Joseph Kröbl	Zinsendorf	100	—	20. März 1787.
89	Weiher	Filialkirche Weiher	Jakob Hiendann Kraus nc. Pr:l	Hofdorf	15	—	20. Juli 1764,
					50	—	13. März 1840,
					265	—	1. Aug. 1837 und 27. Septbr. 1848.
90	"	" "	Schindler nc. Rauscher	"	145	—	22. Dez. 1837 und
					200	—	2. Novbr. 1835.
91	"	" "	Joseph Wagner	"	20	—	11. Dez. 1835 und 23. April 1835.
92	"	" "	Karl Feldmann	"	25	—	22. Dezbr. 1807.
93	"	" "	Georg Wöbl	"	100	—	8. Jänner 1834.
94	"	" "	Johann Schweiger	"	105	—	1. April 1837.
95	"	" "	Simon Wald	"	150	—	3. Septbr. 1837.
96	"	" "	Georg Matringer	Niederachdf.	25	—	20. April 1825 u.
					450		5. Jänner 1808.
97	"	" "	Schachtners Wittwe	"	100	—	28. Dezbr. 1829.
98	"	" "	J. Kagermeier nc. Metzer	Reith	60	—	31. Jänner 1791,
					20	—	17. Novbr. 1809,
					100	—	25. Februar 1804.
99	"	" "	Michl Wagner	Kiesenholz	300	—	24. März 1836.
100	"	" "	Joseph Lanzinger	Zeitldorn	175	—	14. Dezbr. 1839.
101	"	" "	Michl Probst	"	80	-	4. Dezbr. 1828.
102	"	" "	Georg Brunner	"	100	—	11. Novbr. 1837.
103	"	" "	Lorenz Knoll	"	1000	—	31. März 1817.
104	"	" "	Gottfried Kiesbauer	Wörth	100	—	17. Februar 1835
105	"	" "	Jakob Karpelmeier	"	100	—	10. Juni 1842.
106	"	" "	Alois Schifferl	"	200	—	21. Septbr. 1849.
107	"	" "	Joseph Dengler	Eichelberg	100	—	30. Mai 1837
					200	—	30. Mai 1837.
108	"	" "	Michael Rauscher	Pillnach	100	—	27. Februar 1844.
109	"	" "	Georg Schweiger	"	12	—	5. Novbr. 1819.
110	"	" "	Benedikt Willkofer	"	20	—	18. Okt. 1777 u.
					180	—	31. Jänner 1839.
111	"	" "	Martin Schneider	"	135	—	3. Novbr. 1809.
112	"	" "	Michael Heitzer	Pendorf	100	—	16. Mai 1837.
113	"	" "	Georg Rothhammer	Niedermotzing	30	—	21. Mai 1785.
114	"	" "	Lorenz Nappl	Pittrich	50	—	13. Novbr. 1809,
					25	—	4. März 1839.
115	"	" "	Mathias Gerstel	"	100		23. Novbr 1809.
116	"	" "	Jakob Hinn	"	400	—	15. Juni 1848
					200	—	7. Septbr. 1849.
117	"	" "	Michael Karl	Hungersdorf	200	—	15. Jänner 1777.
118	"	" "	Joseph Fischer	Krumbach	30	—	2. Juni 1783.
119	"	" "	Kaspar Hack	Obermiethnach	165	—	6. April 1782.
120	"	" "	Peter Leserer	"	40	—	15. Novbr. 1792,
					200	—	27. April 1840.
121	Obermiethnach	Fil.-K. Obermiethnach	Joseph Schwarz	Eichelberg	40	—	3. Juni 1839.
122	"	" "	Sebastian Ratschmeier	Obermiethnach	50	—	25. Jänner 1834.
123	"	" "	Michael Huber	Steinbruck	100	—	6. Mai 1815.
124	"	" "	Joseph Schindler	Untermiethnach	130	—	23. Jänner 1827.
125	"	" "	Joseph Oswald	Zeitldorn	50	—	26. Septbr. 1798.
126	Krumbach	Filialkirche Krumbach	Georg Simmel	Eichelberg	30	—	11. Jänner 1829,
					70	—	24 August 1842.
127	"	" "	Jakob Schweiger	Hofdorf	340	—	2. April 1837.
128	"	" "	Johann Fuchs	"	200	—	29. Septbr. 1842.
129	"	" "	Jakob Hornauer	"	200	—	13. Septbr. 1840.
130	"	" "	Joseph Fischer	Krumbach	25	—	18. Juli 1783.
131	"	" "	Wolfgang Pillmeier	"	400	—	21. Oktbr. 1848.
132	"	" "	Sebastian Scherer	Obermiethnach	100	—	10. Februar 1849.
133	"	" "	Michael Pösel	"	30	—	18. April 1832.
134	"	" "	Wolfgang Sieber	"	50	—	14. Novbr. 1832.
135	"	" "	Peter Leserer	"	50	—	11. Mai 1842,
					50	—	14. April 1845.
136	"	" "	Joseph Schindler	Untermiethnach	290	—	8. Februar 1781.
137	"	" "	Benedikt Willkofer	Pillnach	100		13. Jänner 1839.
138	"	" "	Sebastian Pösel	Reith	10	—	11. Novbr. 1780.
139	"	" "	Andreas Knott	"	150	—	6. Februar 1824.
140	"	" "	Jakob Fischer	Kirchroth	150	—	25. Jänner 1846.
141	"	" "	Michael Huber	Steinberg	100	—	1. Mai 1843.
142	Hofdorf	Schulfond Hofdorf	Peter Karl	Hofdorf	25	—	Datum der Urkunde unbekannt.
143	Niederachdorf	Armenfond Niederachdf	Jakob Hafner	Stadldorf	400	-	"
144	"	" "	Joseph Eich	Hofdorf	66	40	"

7507. [2a] **Bekanntmachung.**

Der Handlungs Commis Johann Daniel Hüpfner von hier will nach Frankfurt a/M. auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 19 Dezember 1854 Vormittags

dahier anzumelden.

Neustadt a/A. den 28. Novbr. 1854

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

G.-N. 2352. Weißmann.

7454. [2b] **Bekanntmachung.**

Kaspar Bauer, abgekommener Gemeindevorsteher von Straßkirchen, beabsichtigt seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, und hat deßhalb die Zusammenrufung seiner Gläubiger beantragt.

Es sind daher etwaige Passiven gegen denselben

Dienstag den 19. Dezember l. Js früh 9 Uhr

dahier anzumelden, und ist sich über das einzuschlagende Verfahren zu erklären, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichtanmeldung von Forderungen die Nichtberücksichtigung bei allenfallsiger Auseinandersetzung der Masse, die Nichterklärung die Annahme der Einwilligung in den Beschluß der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger zur Folge hat.

Münnerstadt, den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Münnerstadt.

G.-N. 1146. **Rost**, kgl. Landrichter.

7543. **Ankündigung.**

Der bekannte Bettler wird aus Dankbarkeit gegen Gott für den bisherigen wunderbaren Segen und wegen des dringenden Bedürfnisses die von Seiner Majestät unserem allergnädigsten Könige, vom 2. Mai 1854 bewilligte Sammlung zum Baue der hiesigen Pfarrkirche auch fernerhin und zwar im Verlaufe dieses Monats in einigen Städten Bayerns fortsetzen.

Haidhausen den 4. Dezember 1854.

Joh. Georg Walser, Stadtpfarrer.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Literatur.

Das Buch der Arbeit. II. Wanderungen durch die Werkstätten des Gewerbfleißes. In Bildern aus den Beschäftigungen der Menschen. Herausgegeben von Dr. L. Bergmann und U. Schwarzmüller. Mit 100 in den Text gedruckten Abbildungen und einem Titelbilde. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1853.

Dieser II. Band des Buches der Arbeit bildet die würdige Fortsetzung des im vorigen Jahre bereits erschienenen und in diesen Blättern anerkennend besprochenen I. Bandes und zugleich den XI. Theil des „Illustrirten goldenen Kinderbuches,“ das ohne Zweifel bereits den Familien sehr vieler unserer Leser und besonders ihren lieben Kindern ein liebgewordener Bekannter ist. Der II. Bd. des „Buches der Arbeit“ bietet wie der I. den reichsten Stoff nützlicher Belehrung und angenehmster Unterhaltung. Da finden die Kinder in der anziehendsten und ihre natürliche Wißbegierde anregendsten Weise Aufschluß über die Gewinnung des Salzes auf den verschiedenen Wegen, die dabei eingeschlagen werden, mit einfachen klaren Darstellungen der großen, weltberühmten Salzbergwerke von Wieliczka, Bochnia, Hallein u. s. w. Es wird gezeigt, wie das Seesalz, das Soolsalz, das Steppensalz und das Quellensalz bereitet wird, und die verschiedenen dabei nothwendigen Operationen des Bohrens, Arterns, Gradirens, Kochens und Siedens werden in leicht faßlicher Weise auseinandergesetzt.

Der folgende Abschnitt zeigt uns die verschiedenen Stoffe und Methoden für Gewinnung des Zuckers; ein weiterer behandelt das Gold und das Silber, wie diese edlen Metalle der Erde entrungen und dann namentlich zu Münzen verarbeitet werden. Das Kapitel „der Landbau und die landwirthschaftlichen Beschäftigungen“ ist unstreitig eines der interessantesten und zugleich nützlichsten. In kurzen aber höchst ansprechenden Zügen wird eine Geschichte des Landbaues von seiner Wiege an bis auf unsere Tage herab, der stufenweisen Entwicklung und allmäligen Vervollkommnung desselben bei den verschiedenen Nationen des Alterthums gegeben, mit besonderer Hervorhebung der hohen Verdienste, die sich in den folgenden Zeiten große Fürsten wie Karl der Große, Joseph II., Friedrich der Große, und hervorragende Männer wie Schubart von Kleefeld und Albrecht Thaer um Hebung dieser so hochwichtigen Grundlage des National-Wohlstandes und Reichthums erworben haben. Bei Darstellung des Landbaues selbst in seinen Grundzügen werden seine verschiedenen Abzweigungen, als Ackerbau, Wiesenbau, Gartenbau, Waldbau gezeigt, Dünger und Düngung, der Boden und seine Bearbeitung, die Drainage, Aussaat und Ernte, die Gewinnung der Körner und die Viehzucht in ihren verschiedenen Abzweigungen besprochen, der Unterschied des Landbaues in den verschiedenen Ländern gezeigt, und zuletzt sind noch sehr beherzigenswerthe Worte über den Getreidehandel im Allgemeinen beigefügt, die namentlich jetzt Beachtung verdienen, wo Befangenheit und Unverstand, trotz aller bittern Erfahrungen, welche uns die Geschichte, namentlich der letzten 70 Jahre darbietet, aufs Neue versucht, die öffentliche Meinung zu beirren, und auf falsche Bahnen zu führen.

Der Schluß dieses zweiten Bandes bringt uns „Erntebilder aus den Tropenländern“, welche sehr belehrende Notizen geben über die Baumwollenernte, die Ernte der Kaffeebohnen, die Ernte der Cacaobohne, die Einsammlung der Cochenille, die Ernte der Muskatnüsse, der Gewürznelken, des Zimmet, des Pfeffers, und die Einsammlung der Vanille und des Gummi.

Der Jugend ist so reichhaltiges Material zur Bereicherung ihrer Kenntnisse und zur Vorbereitung für ihre künftigen auf das praktische Leben berechneten Studien geboten.

Wer je mit Erziehung sich praktisch befaßt hat, der weiß, von welch' unberechenbarem Werthe die Anschauung guter bildlicher Darstellungen für die Kinder ist, wie ihre Aufmerksamkeit durch dieselben angeregt und gefesselt wird. Darum legen wir auch den diesem Buche beigegebenen zahlreichen Abbildungen einen ganz vorzüglichen Werth bei, und haben die Ueberzeugung, daß sie besonders dazu beitragen werden, der Erreichung des guten Zweckes, den sich die HH. Verfasser und Verleger des vorliegenden Buches vorgesteckt haben, Vorschub zu leisten. Möge dasselbe im allgemeinen Interesse die weiteste Verbreitung finden. ••

Kunstverein.

München, 6. Dezember. Ein ziemlich umfangreiches Bild, „Parthie aus dem Innthale“ von W. Fries macht durch seine an die sogenannte Punktir-Manier des Kupferstichs erinnernde, weichlich kleinliche Behandlung, nicht den Eindruck, den sie ihren landschaftlichen Motiven gemäß (eine aus Waldesgrün emporragende von einer Gebirgskette begrenzte Schloßruine) beanspruchte. Entschieden und breit in Ton und Farbe, und im Geiste des unsterblichen Onkels ist dessen reich begabten Neffens Leopold Rottmann's schönes Bild „der Dachstein im Salzkammergut“ mit poetischer Stimmung erfaßt. G. Köbell's „Parthie bei Tivoli gegen San Veturino“ macht sich wieder, wie alle Bilder dieses Künstlers, durch eine milde, harmonisch gemäßigte Farbe angenehm bemerkbar. Grell und kalt in den Licht- und unklar und verschwommen in den Schattentönen, nach dem Muster so mancher unserer „modernen“ Landschaftsmaler, ist J. Nörr's „eingeschlafener Bauer, dessen Ochsen in ein Kleefeld gerathen sind“, und sich darin nach besten Kräften gütlich thun. Rob Zimmermann zeigt uns mit pinselgewandter Bravour und einem bis zur Täuschung reichenden Studium der alten Niederländer das „Innere eines Stalles“, auf dessen einer Seite wir zwei ruhende Rinder, auf der anderen ein Weib mit einem Kinde in verschwommenem gelben Sonnenlichte erblicken. In einem plastischen Werke „Elfentanz“, Hautrelief von G. Ruepprecht, sind die luftigen duftigen Elfengestalten jedenfalls zu derb gerathen, sowie die ganze, noch etwas rohe und ungefeilte Behandlung dieses Bildwerk mehr als Skizze erscheinen läßt. Meister Schleich, der geniale Rauchbildner, scheint sich in K. Ockert einen wackern Schüler zu bilden, wie dessen 3 Rauchbilder „verschiedenes Wild“, (darunter ein von Se. königl. Hoh. Prinz Adalbert geschossener Dammhirsch mit abnormem Geweih) in überraschender Vollkommenheit beweisen. In Legrand's hübschem Porzellangemälde nach Rotaris „eingeschlafenem Mädchen“ ist eine abermalige gute Kopie dieses unzählige Male nachgebildeten Gallerie-Bildes gegeben. Vier treffliche Photographieen von Löcherer, ein Porträt in ganzer Figur, nach dem Leben; Prof. Halbigs Grabmonument für Hrn. Generallieutenant v. Leistner, und 2 Nachbildungen von desselben Künstlers Modellstatuette zum Platen-Denkmal, theilen die bekannten und anerkannten Vorzüge scharf contourirten Lichtes und Klarheit der Schatten, welche alle Werke dieses unermüdlich produktiven Institutes jederzeit auszeichnen. ••••

Deutschland.

Freie Städte. — Frankfurt, 4. Dez. Nachstehendes ist der Wortlaut des Beschlußantrags, welchen der orientalische Ausschuß, der vorgestern zu einer Sitzung zusammentrat, im Auftrag der Bundesversammlung auf die jüngste Vorlage der beiden deutschen Großmächte formulirt hat: „Die hohe Bundesversammlung, indem sie auf Grund des Art. 2 der Bundesakte und der Art. 1, 3, 5, 6 und 7 der Wiener Schlußakte den zwischen den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin am 26. Nov. d. J. zu dem durch Beschluß vom 24. Juni l. J. erweiterten Vertrage vom 20. April wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses vereinbarten Zusatzartikels Namens des durchlauchtigsten deutschen Bundes urkundlich der gegenwärtigen Erklärung beitritt, beschließt: daß der deutsche Bund als europäische Macht die aus Beilage 4, 8 rc. bekannten vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalt nach als eine geeignete Grundlage zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt auch vom Standpunkte der deutschen Interessen sich aneigne und festhalte.“ (Ein weiterer Beschlußentwurf, welchen der orientalische Ausschuß gemeinsam mit dem Militärausschuß wegen der „eventuellen Maßregeln“ fassen dürfte, liegt mir zur Zeit noch nicht vor.) (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 3. Dezember. Nach einer gestern Abends hier eingelangten Depesche aus dem Hauptquartier der Verbündeten bei Balaklawa sind abermals 146 Stück Positionsgeschütze von der Flotte ausgeschifft worden, um einen Theil der durch das fortwährende Feuern unbrauchbar gewordenen Kanonen zu ersetzen. (A. Z.)

Krakau, 1. Dez. Aus glaubwürdiger Quelle ist heute hier die Nachricht aus dem Königreich Polen eingetroffen, daß sich das erste Infanteriekorps, unter General Siwers, auf dem linken Weichsel-Ufer in den Gubernien von Warschau und Radom konzentrirt. Dagegen marschirt das zweite Infanteriekorps unter General Panintin nach Volhynien und Podolien. Der Oberbefehlshaber der Artillerie, Generallieutenant Lazarew-Stanischezew, hat sich eiligst von Warschau nach Brzesc-Litewski begeben. (A. Z.)

Neuestes

Hannover. — Hannover, 3. Dez. Die „Hannoversche Ztg.“ theilt heute aus zuverlässiger Quelle mit, daß zwischen Hamburg und Portugal im nächsten Frühjahre eine regelmäßige Dampfschiffahrt ins Leben treten und alle 14 Tage ein Dampfer von Hamburg nach Oporto und Lissabon und umgekehrt abgehen wird. Durch diese Verbindung wird der direkte Handel Deutschlands mit Portugal, der schon seit längerer Zeit im Abnehmen begriffen war, neu belebt werden.

Preußen. — Nach einer Korrespondenz aus Berlin, 4. Dez. in der „Frkft. Postztg.“ hätte Oesterreich dem Berliner Kabinete vor dem Abschlusse des Vertrags mit den Westmächten vorgängige Anzeige gemacht, und es wäre unterm 28. November zu Berlin eine Depesche des österreichischen Kabinets eingegangen, in welcher Preußen Mitthei-

ung von dem Abschlusse des Vertrages erhalten hätte. Ueber den Inhalt des fraglichen Vertrages wird in der erwähnten Korrespondenz das Folgende angegeben: Zunächst sei eine gegenseitige Verpflichtung auf den Inhalt der Wiener Protokolle, sowie auf das Augustprogramm festgesetzt worden. Dann sollen weitere Friedensbedingungen, als in den vier Garantiepunkten enthalten sind, ohne vorherige Verständigung von einer Seite allein nicht gestellt werden können. Endlich sollen von österreichischer Seite die Bewegungen der westmächtlichen Truppen in den Donaufürstenthümern weder gehemmt noch gestört werden. Der Vertrag sei in Erwägung, daß das Zustandekommen eines gemäßigten Friedens die Verbindung mit den Westmächten nothwendig mache, abgeschlossen worden. Die Frage wegen Bezahlung der Kriegskosten habe keine Erwähnung gefunden. Der Beitritt zu dem Vertrage sei Preußen offen gelassen. (Fast dasselbe berichtet auch eine Berliner Korrespondenz im „Frkft. Journal".)

Berlin, 4. Dez. Heute früh 7 Uhr trafen mit einem Extra-Zuge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der königl. großbritannische Gesandte Graf von Westmoreland und ein kaiserlich russischer Kabinets-Kurier von Wien hier ein. Der Erstere setzte seine Reise über Köln weiter fort. (Zeit.)

Oesterreich. — Folgendes ist der bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Artikel der „Oesterr. Korrespdz." über das zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossene Bündniß: „**Wien**, 4. Dezember. Wie schon längst von berechtigter Seite vorausgesetzt werden konnte, ist das durch die bisherigen Verhandlungen konstatirte Einverständniß mit den Westmächten in der Verwicklung, welche aus der orientalischen Angelegenheit entstand, durch einen am 2 ds. Mts. von dem k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Gesandten Frankreichs und Englands am hiesigen Hofe unterzeichneten Vertrag nunmehr eine positiv-rechtliche Thatsache geworden. Die Solidarität der europäischen Interessen, die dieser Traktat konstatirt, die Einigung des Willens und der Macht dreier Großstaaten, die er beurkundet, die berechtigte Aussicht auf den Beitritt der alten und bewährten Bundesgenossen Oesterreichs, die nicht werden ferne bleiben wollen, einer Allianz, welche nur die Wiederherstellung des Friedens auf fester, allseitig befriedigender Grundlage bezweckt, — das Alles läßt der Hoffnung Raum, daß den gerechten und billigen Ansinnen Europas rückhaltlos entsprochen und damit die Ruhe des Welttheils wiederhergestellt und gesichert werden wird."

Dänemark. — **Kopenhagen**, 3. Dezember. Das Ergebniß der Volksthingswahlen gibt der „Berling'schen Zeitung" zu der Bemerkung Veranlassung, daß die Regierung die Gesammtverfassung auf grundgesetzlichem Wege nur dann durchführen könne, wenn sie auf den Antrag des Reichsrathes eingehe. (Hamb. Nachr.)

Rußland. — **St. Petersburg**, 27. Novbr. Da die Kriegsgefahren für die Ostseeprovinzen für den diesjährigen Feldzug geschwunden sind, haben sämmtliche Truppen, die dort den Sommer über gestanden haben, den Befehl erhalten, nach den südlichen Provinzen zu marschiren. An ihre Stelle sollen neu ausgehobene Truppen zeitweilig die dortigen Garnisonen beziehen. (Hamb. Nachr.)

Oriental. Angelegenheiten. — **Konstantinopel**, 20. Nov. In dem Sturme, welcher am 14. Nov. im schwarzen Meere wüthete, sind folgende Schiffe untergegangen: Rip van Winkel, Resolute, Wildwave, Kenilworth, Progreß, Wanderer, Prince (Dampfer), Marseille, Baltona, Mary-Ann. Von den Mannschaften sollen sich nur 30—40 gerettet haben. Sehr gelitten haben die Schiffe: Pride of Ocean, Caduceus, Medora, Melbourne (Dampfer), Sir Robert Sale, Lady Valliant, Mereia. Man spricht von vielen anderen Unfällen. Der Dampfer Harbinger soll gleichfalls verloren sein. (Köln. Z.)

O.C. Einer Privatnachricht aus **Odessa** vom 29. v. Mts. zu Folge wird bestätigt, daß bis einschließlich 23. Nov. nichts Bemerkenswerthes in der Krim vorgekommen war. In Odessa fielen Ströme von Regen. (Brieflich erfahren wir, daß von dem großen Sturme am 14. v. Mts. dort wenig wahrgenommen worden war). Die in der Steppe einstweilen eingetretene Frostwitterung erleichterte ein wenig die vordem fast gehemmten Transporte der Russen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Wilhelm Haevet, k. Eisenbahnmaschinenmeister von hier, 42 J. a.

Auswärts gestorben: Frau Barbara Binder, Reg.-Kanzleidienerswittwe, in Regensburg. — Hr. Wilh. Jakob Ebner, ehemal. Sprachlehrer, 71 J. a., in Nürnberg. — Frau Magd. Scheck, Privatiersgattin, 78 J. a., in Nürnberg. — Hr. Christian Ludwig Zinn, qu. k. Rentbeamter, 70 J. a., in Würzburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 5 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. B. Pistolen 9 fl. 29½-30½; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59 kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18½; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45¾-46.

Berlin, 5 Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ P. 83 G.; Köln-Mindener — — P. — G.

** **Wien**, 6. Dez. 5proz. 83¼; 4½proz. —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 120¼; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —. Nordbahnaktien 1827½. Wechselkurse: Augsburg uso 126⅞; London 3 M. 12.10 Geldkurs: Münzdukaten —. Oest.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97¼.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Bemerkungen

zu den in der Beilage zu Nr. 278 dieser Zeitung enthaltenen Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über die Verbesserung der Lage der Land-Schullehrer.

Die Verbesserung der Lage der Schullehrer kam in der XX. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zur Sprache. Einige Schullehrer in Oberfranken hatten sich an die Kammer um dauernde Sicherung ihrer Existenz durch definitive Erhöhung der Gehalte aller Lehrer auf ein Minimum von 300 fl. und Verleihung eines definitiven Charakters ihrer Anstellung gewendet. Der Antrag des II. Ausschusses der Kammer war diesem allem günstig, und stimmte dahin, daß dieses Bittgesuch zur allenfallsigen Würdigung bei einem zukünftigen Gesetze über das Volksschulwesen dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten übergeben werden solle. Der Abgeordnete Schnizlein schloß sich den Anträgen des Ausschusses an, und äußerte hiebei, daß die Mittel zur Aufbesserung der Lage der Lehrer allerdings zu beschaffen seien. Es müsse ein Gesetz die Verpflichtung zur Beschaffung von deren Gehalten festsetzen. Die Pflicht, die Lehrer zu besolden, hafte auf denen, deren Kinder sie erzögen; für jene, die dazu nicht im Stande seien, und das was hiezu nicht genüge, dafür habe die Gemeinde zu sorgen, und wo die Gemeinde dieses nicht vermöge, da erst treffe den Staat die Pflicht zur Beihilfe. Ein Gesetz müsse dem entgegentreten, daß oft reiche Gemeinden nichts thun, während arme sich angestrengt (?), dann aber dem Beispiele solcher reicheren Nachbargemeinden folgend, was sie bewilligt hatten, bald wieder zurückgezogen haben. Eine gerechtere und richtigere Vertheilung der Mittel des Staates mit gesetzlich geordneter Beihilfe der eigentlich Pflichtigen, würde hinreichen, den dringendsten Anforderungen zu genügen.

Daß diese Worte mir, so zu sagen, aus der Seele geschrieben sind, werden alle jene begreiflich finden, welche sich an meine im J. 1848 gemachten Bestrebungen erinnern, einen Verein zur Verbesserung der Verhältnisse der Volksschullehrer zu Stande zu bringen. Obwohl dieses Bestreben von der Allerhöchsten Stelle mit Beifall aufgenommen, die von mir dafür entworfenen Statuten genehmigt, und auf Allerhöchsten Befehl mit einer Einladung zum Beitritte in allen Kreis-Intelligenzblättern bekannt gemacht wurden, so scheiterte doch mein Vorhaben gänzlich an dem allgemeinen Mangel an Theilnahme von Seite des Publikums. Ich hatte in dieser Einladung die Hoffnung geäußert, daß die Fortschritte des Vereins bald immer größer und zahlreicher sein würden, wenn Keiner, dem die Fortschritte der Nation und vorzüglich ihrer unteren Klassen zu einer höheren Stufe von Kultur und Humanität heilig sind, einen mäßigen Beitrag versagen und dem Vereine sich nicht entziehen wird, und daß die Verbreitung und Ausdehnung desselben zum Maße würde dienen können, um zu beurtheilen, welche Stufe dieser beiden Vollkommenheiten unsere Nation bereits erreicht habe; und gerade in der jetzigen Zeit, in welcher unser deutsches Vaterland zu einer größeren Glückseligkeit und Würde sich zu erhalten strebt, dürften wir eine lebhafte Theilnahme an einer Gesellschaft erwarten, welche eines der wichtigsten Hilfsmittel zur Erreichung beider, nämlich die Volkserziehung zu erleichtern und zu befördern, wenigstens eines der wichtigsten Hindernisse derselben, die Armuth so vieler Lehrer zu entfernen, beabsichtigt.

Ich hatte mich geirrt. Dieser Verein fand so wenig Theilnahme, daß ich endlich meinem Bestreben ganz zu entsagen mich genöthigt fand; und gerade in den höchsten Volksklassen, auf die ich am meisten zählen zu können glaubte, war sie am unbedeutendsten, während mein Vorschlag in den mittlern und untern Volksklassen, doch wenigstens einigen, wenn auch bei weitem nicht zureichenden Anklang fand.

Dieser unerwartete Erfolg konnte wohl nur durch das in Bayern allgemein herrschende Vorurtheil erklärt werden, daß dem Staate ganz allein die Sorge für die Erhaltung der Schulen obliege, und von den Gemeinden durchaus nichts verlangt werden könne oder dürfe. Dieses Vorurtheil konnte sein Entstehen nur in dem Verfahren der Regierung gefunden haben, das sie beobachtete, als sie mit der größten und preiswürdigsten Anstrengung die früher ganz verwahrlosten Volksschulen gründete und vermehrte, während einem halben Jahrhundert nichts von den Gemeinden verlangte und somit selbst stillschweigend diesem Vorurtheile huldigte und in allen Klassen der Bevölkerung beiträgte. Ich begegnete diesem Vorurtheile, wenn ich durch Zureden bei Einzelnen Theilnahme für die Erreichung meines Zweckes zu erregen suchte, allenthalben, selbst bei Staatsbeamten vom höchsten Range.

Daß das Volksschulwesen ohne wesentlichen Aufwand des Staates größtentheils auf Kosten der Gemeinden fest begründet werden könne, beweist der Zustand desselben im Großherzogthum Sachsen-Weimar. Der französische Staatsrath und Professor Cousin war im Jahre 1831 von dem damaligen französischen Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus, dem Grafen v. Montalivet nach Deutschland gesendet worden, um authentische und vollständige Dokumente über die verschiedenen

Theile des öffentlichen Unterrichts, vorzugsweise in Preußen, zu sammeln. Er legte die Ergebnisse seiner Untersuchungen noch während der Reise in fünf Briefen vor, die bald darauf gedruckt, von dem Doktor der Philosophie Kröger in Hamburg in's Deutsche übersetzt und mit sehr schätzbaren Anmerkungen begleitet, herausgegeben wurden.*) Diese Schrift verdient die Aufmerksamkeit jedes Schulfreundes in hohem Grade. Cousin beschreibt im ersten Theile derselben die Verfassung des Volksschulwesens in Sachsen-Weimar mit den ihr gebührenden Lobsprüchen und führt den wesentlichen Inhalt der Verordnungen an, auf welche es gegründet ist. Ich verweise meine Leser auf Cousin's Buch und beschränke mich hier darauf, nur die Stelle desselben anzuführen, die hier vorzüglich in Betracht kommt. Sie ist folgende: „Der Zweck des „Gesetzes geht wesentlich dahin, den Volksunterricht zur Gemeinsache zu „machen, und ich billige diese Absicht vollkommen. Denn wenn der „Volksunterricht eine Schuld des Staates ist, so muß die Gemeinde, „der Kanton oder das Departement den Staat in dieser Hinsicht repräsentiren. Der Staat kann und soll ihre Bestrebungen unterstützen, „nicht aber sich an ihre Stelle setzen. Diesem Grundsatze hat Sachsen-„Weimar es zu verdanken, daß es dort so viele Schulen als Dörfer „gibt, daß jeder Schullehrer sein Auskommen hat, und der Volksunter-„richt im Budget des Staates nur mit einer unbedeutenden Summe „aufgeführt ist.“

In Bayern wurde mit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts der bis dahin, vorzüglich auf dem Lande sehr vernachlässigte Volksunterricht neu gegründet und eine große Anzahl neuer Schulen errichtet und mit Lehrern versehen, die in den vermehrten und verbesserten Lehrerseminarien gebildet wurden, aber für die Unterhaltung derselben war lange nur sehr unvollkommen und für ihre Wittwen und Waisen und sie selbst, wenn sie alt und dienstunfähig geworden waren, gar nicht gesorgt. Die Mittel floßen theils unmittelbar aus den Staatskassen, theils aus verschiedenen, z. B. für den Kultus bestimmten Fonden, welche man dazu verwenden konnte; von den Gemeinden wurde außer den Naturalleistungen für den Bau neuer Schulhäuser nichts gefordert und von der Regierung fortgefahren, alles was für die Schulen und ihre Lehrer von nun an erfordert wurde, theils aus eigenen Mitteln, theils aus dem allgemeinen für diese Zwecke noch unzureichenden Schulfonde zu leisten. Hätte man dafür von den Gemeinden, was sie in Weimar zu leisten haben und nach unserer Ueberzeugung auch in Bayern zu leisten schuldig wären, gefordert, zu welchem blühenden Zustande hätte unser Landschulwesen während dem halben Jahrhundert, das seither verflossen ist, gelangen können, statt daß jetzt, wie die bei jeder Ständeversammlung wiederkehrenden Klagen und Flehen der Landschullehrer zeigen, noch so vieles zu wünschen übrig bleibt. Es kann nicht verkannt werden, daß vieles in neuerer Zeit für die Verbesserung der Verhältnisse dieser Lehrer, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt, geschehen ist; aber der Zustand ihrer Wittwen und Waisen und ihrer selbst, wenn sie dienstunfähig geworden sind, blieb noch gänzlich unberücksichtigt, ungeachtet ihres wiederholten Flehens um Hilfe, denn sie konnten bei den damals noch großen vom Staate zu befriedigenden Forderungen anderer Art nicht berücksichtiget werden, und Versprechungen und unerfüllt gebliebene Hoffnungen war Alles, was sie erhalten konnten, und sie blieben an ihre Gemeinden angewiesen, von welchen sie nur zu oft als Bettler behandelt wurden, wie so manche zum Theil empörende Beispiele gelehrt haben, bis ihnen endlich im Kreise Oberbayern von einer andern Seite einige Hilfe zukam.

Und woher kam diese Hilfe? Von einem armen Schullehrer, dem Schullehrer Vitzthum. Er brachte im Kreise Oberbayern die beiden Vereine, den für Unterstützung der Wittwen und Waisen der Lehrer, und später den für Unterstützung der dienstunfähig gewordenen Lehrer, zu Stande. Die Art ihrer Entstehung, ihrer allmäligen Fortbildung, und wie sie endlich Nachahmung auch in den übrigen Kreisen des Königreichs fanden, ist hinlänglich bekannt. Wer sich umständlicher davon unterrichten will, findet hierüber vollständige Nachricht in den von diesen Vereinen herausgegebenen Zeitschrift „Der Wittwen- und Waisenfreund.“ Ich habe das Wesentliche davon in dieser Zeitung **) mitgetheilt. Alle diese Vereine sind noch mehr oder weniger von ihrem Ziele entfernt. Die größten Fortschritte zu demselben haben die Vereine von Ober- und Niederbayern gemacht. Der für Oberbayern bestehende für Wittwen und Waisen war im Jahre 1852 bereits im Besitze eines Vermögens von 116,621 fl. und der für Unterstützung der dienstunfähigen Lehrer von 28,591 fl., folglich zusammen von 145,213 fl., und der erste hatte während seines seit 31 Jahren dauernden Bestehens an Wittwen und Waisen nicht weniger als 137,882 fl. bezahlt. Das Vermögen des Vereins für die Unterstützung der Wittwen und Waisen in Niederbayern übertrifft noch das dieses Vereins in Oberbayern, doch hat er seine Sorgfalt noch nicht auf die dienstunfähigen Lehrer ausgedehnt.

---

*) Bericht des Hrn. M. V. Cousin, Staatsrath, Professor der Philosophie, Mitglied des Instituts über den Zustand des öffentlichen Unterrichts in einigen Ländern Deutschlands und besonders in Preußen. Als Beitrag zur Kenntniß des deutschen und französischen Unterrichtswesens aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. C. Kröger, Doktor der Philosophie rc. Altona. Bei Hammerich. 1832.

**) In den Beilagen zu den Nummern 132, 133, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 292 und 294 des Jahres 1852.

Mehr oder weniger weit stehen die Fortschritte der Vereine, wovon die meisten durch später erfolgte Nachahmung der Vereine in Oberbayern entstanden, gegen diese noch zurück. Doch können alle diese Vereine, wenn ihnen die Unterstützungen der Regierung, die ihnen bisher zu Theil wurden, nicht nur nicht entzogen, sondern in noch größerm Maße zu Theil werden, was, wenn man die Beiträge der Gemeinden, die bisher mit allen Ansprüchen dafür verschont geblieben sind, fordert, um so eher geschehen kann, über kurz oder lang nicht nur vollkommen zum Ziele gelangen, sondern ihr Vermögen kann sich auch noch in dem Grade vermehren, daß sie im Stande sein werden, das Loos auch der noch thätigen Lehrer zu verbessern, und für immer zu sichern, wenn diese Verbesserung bis dahin nicht durch die Regierung selbst entbehrlich gemacht worden sein sollte. Welch ein kräftiges Mittel hiefür die Anlegung der gesammelten Kapitalien mit Zinsen und Zinses-Zinsen sein kann, darauf habe ich schon in meiner bereits angeführten, in diesen Blättern enthaltenen Abhandlung aufmerksam gemacht (Beilage zu Nr. 139 S. 1118 des Jahres 1852). Um das, was ich dort angeführt habe, noch anschaulicher zu machen, habe ich in der Beilage zu Nr. 310 (Jahrgang 1852) eine Tabelle mitgetheilt, in welcher die jährlich gemachte Anlage von 100 fl. mit Zinsen und Zinseszinsen und die Zunahme dieses Geldes während einer Reihe von 100 Jahren berechnet ist. Natürlicherweise muß das angelegte Geld von zehn zu zehn Jahren ohne die Zinsen um 1000 fl. mehr, d. i. 1000 fl., 2000 fl., 3000 fl. u. s. f. bis 10000 fl. am Ende des hundertsten Jahres betragen. Allein mit Zurechnung der Zinsen und Zinseszinsen, wird es zu 4 Prozent berechnet, von 10 zu 10 Jahren (mit Weglassung der Kreuzer) die Höhe von 1249 fl., 3097 fl., 5833 fl., 9883 fl., 15,877 fl., 24,751 fl., 37,885 fl., 57,328 fl., 86,108 fl., und am Ende des hundertsten Jahres die Summe von 128,578 fl. erreichen. Noch bedeutender muß diese Zunahme natürlicherweise mit 5 Prozenten werden. Diese Summen werden nemlich von zehn zu zehn Jahren 1326 fl., 3471 fl. 6956 fl., 12,644 fl., 37,021 fl., 61,625 fl., 101,700 fl., 166,980 fl. und am Ende des hundertsten Jahres nicht weniger als 273.313 fl. betragen. Diese Zunahme, besonders die mit 5 Prozenten, mag Manchen unwahrscheinlich dünken, allein wenn er sie in dieser Tabelle von Jahr zu Jahr aufmerksam verfolgt, so wird ihm bald alle Unwahrscheinlichkeit verschwinden, und er wird die Möglichkeit nicht bezweifeln können, daß auf die von mir angegebene Weise das Ziel in viel weniger als 100 Jahren zu erreichen möglich ist, wenn auch die Zahl der Landschulen, was man wohl als nothwendig erkennen wird, noch mit der fortschreitenden Zeit ansehnlich vermehrt werden sollte.

Werfen wir nochmals einen Blick auf die Entstehung, die Verwaltung und die Fortschritte dieser Vereine, insbesondere auf die ersten derselben, die in Oberbayern. Sie sind ohne die Mitwirkung der Regierung ganz allein aus dem Eifer und der Thätigkeit eines Schullehrers hervorgegangen, der zugleich durch dieses Beispiel die meisten übrigen Vereine dieser Art ins Leben rief oder neu belebte. Die Regierung unterstützte sie auf die großmüthigste Weise, und machte dadurch die erfreulichen Fortschritte möglich, durch welche sie allmälig zu ihrer gegenwärtigen Blüthe gelangten, aber sie griff nicht in ihre Verwaltung ein, sondern ließ sie hierin frei und ungehindert gewähren. Würden sie wohl diese Fortschritte gemacht haben, wenn sie in ihrer freien Wirksamkeit von oben herab auf irgend eine Weise beschränkt worden wären? Ich glaube diese Frage unbedenklich mit Nein beantworten zu dürfen. Schon der Versuch, der nach einem beinahe dreißigjährigen Bestehen dieser Vereine gemacht wurde, in ihre Wirksamkeit einzugreifen, ungeachtet der Erlangung eines bedeutenden Vermögens und des fortwährenden Anwachsens desselben, die ihre Tadellosigkeit gezeigt hat, beweist die Wahrheit meiner Meinung. Dieser Versuch, wäre er zur Ausführung gekommen, würde diese Vereine wesentlich in ihren Fortschritten gehemmt, oder ihrer Auflösung nahe gebracht haben, so wie dieses mit dem Vereine für Unterstützung des Kanzleipersonales des Königreichs geschah.*) Lasse man doch diese Vereine ungehindert wirken, und beschränke man sich darauf, ihnen die für Erreichung ihres Zweckes hinreichenden Mittel zu gewähren, und die Aufsicht der Regierung nicht weiter auszudehnen, als auf die Bewachung der getreuen Verwaltung und Verwendung der gesammelten Fonde. Auf diese Weise allein kann jeder Kreis zu einem hinreichenden und unantastbaren Fonde für seine Volksschulen gelangen, und dieses Verfahren ist auch für eine Nation, die längst zu ihrer Mündigkeit gelangt ist, das angemessenste und ihrer würdigste.

Ich bemerke noch am Schlusse dieses Artikels, daß die kleinen Staatsobligationen von 20 fl. und 50 fl., die leider nicht mehr ausgegeben werden, ein sehr brauchbares Mittel zur Sammlung von Vermögen nicht nur für unsre Vereine, sondern auch für Private als Ersparungsmittel sein würden. Möchten sie doch wieder ins Leben gerufen werden, wenn auch eine Vermehrung des Personals der Schuldentilgungskassen dadurch nöthig werden sollte? Der Zweck kann die hiefür nothwendig werdende, in jedem Falle nur mäßige Vermehrung des Aufwandes wohl rechtfertigen.

H. Freiherr von Pechmann, geheimer Oberbaurath.

---

*) S. meine bereits angeführte Abhandlung in dieser Zeitung, und die Beilage zu Nr. 293 des Jahrganges 1852.

Allgemeiner Anzeiger.

7547. **Bekanntmachung.**

Schmid Matthias gegen Ernst Eduard pct. deb. hyp.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Privatiers Eduard Ernst von München, Hs.-Nr. 17 zu Oberschondorf dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

I. Gebäude.

Dem ganz gemauerten, ein Stockwerk hohen Wohnhause, nebst Stall, Scheuer und Streuschupfe, sämmtliche Gebäulichkeiten unter einem Legschindeldache,

dem mit Stroh eingedeckten Heustadel,

dem ganz gemauerten Backofen.

Hiebei befinden sich 0,24 Dez. Hofraum und 0,35 Dez. Gras-, Baum- und Wurzgarten, Pl.-Nr. 29 u. 30.

II. Grundstücke.

	Pl.-Nr.	zu	Dez.
1) der Wiese	179	„	4,13
2) detto	184	„	3,98
3) der Weingartwiese	291	„	2,47
4) dem Griesacker	210	„	0,78
5) dem untern Stegwiesacker	319	„	0,66
6) dem obern „	327	„	1,34
7) dem obern Weingarten	374	„	1,62
8) der obern Weingartenwiese	375	„	0,99
9) dem Kreuzwiesacker	366	„	1,29
10) dem untern Weingartenacker	399	„	0,72
11) dem kleineren Wegacker	410	„	0,55
12) dem großen Wegacker	413	„	2,02
13) dem Gehagacker	467	„	1,56
14) dem Baumacker	467	„	2,44
15) dem Hangelacker	491	„	0,71
16) dem großen Leitenacker	505	„	2,34
17) dem kleinen „	510	„	1,10
18) der Steinwiese	593	„	0,57
19) dem kleinen Bahngehagacker	600	„	0,62
20) der Bahngehagwiese	601	„	0,36
21) dem Beracker mit Wiese	602	„	2,40
22) dem Flecklacker mit Grasfleck	606	„	1,21
23) dem Gehölze an der Hagelwiese	660	„	0,68
24) der Hengewiese	670	„	2,74
25) der Wiedenwiese	675½	„	2,32
26) der Leitenwiese	677a	„	5,21
27) dem Schweinachanger	677b	„	2,26
28) dem Bahngehagacker	699	„	1,50
29) dem Wegacker	707	„	2,29
30) dem Baumacker	713	„	2,95
31) dem Saumacker mit Wiese	724	„	0,55
32) der Schweinachacker	734	„	4,20
33) der untern u. großen Mooswiese	745	„	13,16
34) der kleinen Mooswiese	760	„	0,85
35) dem obern Planbergacker	887	„	0,70
36) dem Unterschmittenacker	978	„	0,94
37) dem Oberschmittenacker	983	„	0,58
38) dem Rehacker	997	„	0,38
39) dem Holztheil im Planberg, Forstrechtentschädigungstheil	1219	„	412

Eingehörungen des ⅛ Jäckelbauernhofes in der Steuergemeinde Unterschondorf.

40) dem obern Seebergacker Pl.-Nr. 391 zu 1,22 Dez.,

41) dem untern „ „ 393 „ 0,72 „

Walzende Besitzungen.

42) dem Krautgarten, Pl.-Nr. 189 zu 0,06 Dez.,

43) der Kugelwiese mit Acker, Pl.-Nr. 1027 zu 0,25 D.,

44) Oedgrund als abgeholzter Gemeindetheil, Pl.-Nr. 1210 zu 1,00 Dez.

Dieses Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 28. Juli 1853 einen Werth von 5436 fl., und es sind die Gebäulichkeiten mit 500 fl. der allgemeinen Brandassekuranz einverleibt.

Versteigerungstagsfahrt selbst ist auf

Dienstag den 9. Januar l. Js.,
Vormittags von 10 - 12 Uhr,

im Wirthshause zu Oberschondorf anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumund und Vermögensverhältnisse sich auszuweisen haben.

Landsberg am 24. November 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

C.-N. 1488,b. **v. Nagel,** k. Landrichter.

7531. (3a) **Bekanntmachung.**

Zehnter gegen Linner wegen Schuld.

Auf Andringen des Hypothekengläubigers Zehnter wird hiemit das unten beschriebene Wirthsgut der Katharina Wallnstorfer zu Löwenau dem öffentlichen Zwangsverkaufe an den Meistbietenden untergestellt, und zwar in Berücksichtigung des §. 94 des Hyp.-Ges. und sind bei diesem Zwangsverkaufe die Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 maaßgebend.

Erster Versteigerungstermin besteht hiemit auf

Montag den 22. Januar l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

in loco Löwenau, wozu Kaufslustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß bei dieser Versteigerung wenigstens der Schätzungswerth erreicht werden muß, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer bei Vermeidung ihrer Zurückweisung sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Wirthsgut zu Löwenau an der Passauer-Salzburger Landstraße, 1½ Stunden von Laufen gelegen, besteht:

a) aus dem ganz gemauerten, zweistöckigen Wohnhause mit dem halb gemauerten und halb gezimmerten Pferd- und Gaststall und Einem Scharschindeldach,

b) aus dem halb gemauerten und halb gezimmerten Kuh-, Schwein- und Schafstall mit angebautem

c) Stadel, hölzerner Wagenhütte,

d) hölzernen Getreidkasten,

e) gemauertem Waschhaus,

f) gemauerter Kapelle,

g) hölzernen Brechlbau, und

h) gemauertem kleinem Keller,

ist relwirt, eigen, und ruht auf diesem Gute die reale Taferne.

Bei diesem Anwesen befinden sich:

32 Tgw. 23 Dez. Wiesgrund,
dann 30 Tgw. 64 Dez. Aecker,
und 20 Tgw. 19 Dez. Waldungen,

guter Bonität, und sind diese Realitäten zusammen gerichtlich gewerthet auf 14,621 fl. 12 kr. Die jährliche Grund- und Gewerbsteuer beträgt 24 fl. 21 kr., der jährliche Bodenzins circa 60 fl., und das Brandassekuranzkapital ist zur Zeit 820 fl.

Das nähere Gutsverhältniß und das Schätzungsprotokoll sind in der Zwischenzeit und am Verkaufstermine bei Gericht und zu Gerichtszeiten immer einzusehen.

Tittmoning, am 16. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Geiger, k. Landrichter

7525. **Bekanntmachung.**

Im richterlichen Vollzugswege werden die nachstehenden Grundbesitzungen der Schmiedmeisterswittwe Katharina Röninger von Iphofen als:

1) Das Wohnhaus Hs.-Nr. 14 daselbst mit einem Manggebäude, Kuhstall u. Hofraum, 0,95 Tgw. Fläche, Pl.-Nr. 18½, ferner
1 Tgw. 12 Dez. Holzwiese, Pl.-Nr. 5495,
0 „ 71 „ „ „ 5496,
dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, endlich 66 Ruthen Laubholz aus den Gemeindewaldungen.
Baustand: mittlerer bis auf die sehr ruinösen Nebengebäude: die Mang und der Kuhstall, Taxe 1200 fl.,

2) 40 Dez. Weinberg im Rechenberg, Pl.-Nr. 1484, Taxe 100 fl.,

3) 77 Dez. Weinberg in der Kalben, Pl.-Nr. 2349a und 11 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nro. 2349b, Taxe 100 fl.,

4) 46 Dez. Acker am hohen Wege, Pl.-Nr. 948, Taxe 90 fl.,

5) 52 Dez. Acker im tiefen Graben beim Sondheimer Weg, Pl.-Nr. 3717, Taxe 100 fl., am

Montag den 22. Januar l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Blendel'schen Gasthause zu Iphofen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen:

1) daß sich der Zuschlag rücksichtlich der Objekte Nr. 1 und 5 nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes §. 64 vorbehaltlich der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 richtet,

2) daß jedoch derselbe rücksichtlich der bereits in der Versteigerungs-Tagsfahrt vom 10. August l. Js. ausgebotenen Objekte Nro. 2–4, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt,

3) daß die auf den Verkaufsobjekten haftenden Lasten und Abgaben aus den Gerichtsakten ersehen werden können,

4) daß die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Marktbibart am 21. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

Platzer.

C.-N. 1809. c. Purucker.

7522. **Ediktalladung.**

Todeserklärung des Vitus Robold und Herausgabe seines Vermögens betr.

Vitus Robold, geboren am 15. Juni 1779, Bauerssohn von Mansdorf, b. G., wird seit dem russischen Feldzug vermißt.

Sein Vermögen wurde im Jahre 1829 unter die Intestaterben auf den Grund eines Uebereinkommens vertheilt, und zwar gegen hypothekarische Sicherheit. Der Erbtheil von zwei Interessenten per 164 fl. ... liegt nun diesseits deponirt, und es wird die Hinausgabe dieses Erbtheils ohne Kaution prätendirt.

Es ergeht nunmehr an Vitus Robold und an seine allenfallsige leibliche Descendenz die Aufforderung, sich **innerhalb 3 Monaten** um so gewisser zu melden und ihre Ansprüche zu legitimiren, als sonst diese Erbtheile ohne Kaution an die zunächst Berechtigten hinausgegeben würden.

Am 9. November 1854.

Königl. Landgericht Mallersdorf.

Welzer, kgl. Landrichter.

C.-N. 927. c. Reitinger.

7523. **Bekanntmachung.**

Leonhard Eibert von Leinersbach will sein sämmtliches Grundvermögen veräußern, und seine Gläubiger in die Kaufschillinge einweisen. Demzufolge werden Alle jene, die an Leonhard Eibert etwas zu fordern haben, zur Liquidation ihrer Forderungen und Erklärung über die Versteigerungsbedingungen auf

Dienstag den 10. Januar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß die nicht Erscheinenden als in den Beschluß der Mehrheit der Gläubiger einwilligend betrachtet, und die dem Gerichte zur Zeit unbekannten Gläubiger bei der Einweisung in die Kaufschillinge nicht berücksichtigt werden würden.

Obernburg am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

C.-N. 925. **Fürst,** k. Landrichter.

7526. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Christoph Kleinschroth in Mainbernheim betr.

Gegen Christoph Kleinschroth wurde von Amtswegen ein Debitwesen eingeleitet.

Zur Anmeldung etwaiger Forderungen gegen denselben sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuhaltende Verfahren wird hiemit Termin auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile dahier anberaumt, daß die Nichterschienenen als dem Beschlusse der Mehrheit beitretend, beziehungsweise bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Marktsteft den 27. November 1854.

Königliches Landgericht Marktsteft.

C.-N. 659/I. **Eisenbeiß,** k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 292.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 8. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
6.	−1°,0	−0°,8	+1°,9	313''',36	313''',61	313''',40									(Nebelig.) Zieml. heiter.	Zieml. heiter.	Etwas bewölkt. (Nebel.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°,4.			Mittlerer Barometerstand: 313''',51.			2''',2	2''',6	2''',2	W.	S.	W.	—	—			

München, 8. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsdiener Adam Göß in Lohr in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen ehrenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 13. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Festungs-Hausmeister Joseph Wagner in Passau in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von sechs Feldzügen mehr als fünfzigjährigen, zur vollsten Zufriedenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 7. Dez. Ueber den General-Bericht über die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse empfangen wir einige interessante Mittheilungen. Die Abfassung des Berichts über jede einzelne der zwölf Ausstellungsgruppen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten, und hören wir nennen für die erste Gruppe den Direktor Hrn. Tunner von Leoben in Oesterreich und den Oberbergrath Hrn. v. Schmitz von München; für die zweite Gruppe den Regierungsrath Hrn. Dr. Zeller von Darmstadt und den Hrn. Professor Temme von Oldenburg; für die dritte Gruppe den Hof- und Leibapotheker Hrn. Professor Pettenkofer von München; für die vierte Gruppe Hrn. Professor Stein von Dresden; für die fünfte Gruppe den Direktor Hrn. Dr. Hülsse von Dresden; für die sechste Gruppe den Ministerialrath Hrn. Steinheil von München, verbunden mit den H.H. Professoren Rothmund und Schafhäutl, beide ebenfalls von München, und dem Ministerialrath Hrn. Dietz von Karlsruhe; für die siebente Gruppe den Ministerial-Direktor, Geh. Rath Hrn. Dr. v. Weinlig von Dresden; für die achte Gruppe den Hrn. Professor Schwenk von Ludwigsburg; für die neunte Gruppe den Professor Hrn. Dr. Knapp von München; für die zehnte Gruppe den Regierungsrath Hrn. Dr. v. Steinbeis von Stuttgart; für die eilfte Gruppe (resp. für Papier) den Bürgermeister Hrn. Oechelhäuser von Mühlheim an der Ruhr in Rheinpreußen, und endlich für die zwölfte Gruppe den Professor an der Akademie der bildenden Künste zu München, Hrn. Phil. Foltz. Das sind, auf dem Felde der Handelspolitik wie auf dem der speziellen Sachkenntniß, klangvolle Namen, bei deren Nennung es wohl überflüssig ist, noch besonders darauf hinzuweisen, wie der Gesammtbericht, in seinen einzelnen Theilen, wie in seinem Zusammenhange, ein Werk der gediegensten Vollendung sein wird. Zur Herausgabe des General-Berichtes ist, wie wir weiter vernehmen, eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission, unter der Vorstandschaft unseres verdienten Ministerialrathes Hrn. Dr. v. Hermann ernannt worden. Die meisten der einzelnen Gruppen-Berichte sind vollendet und befinden sich bereits in den Händen der genannten Kommission, weshalb denn auch der Satz, zunächst der Berichte über die 7. und 5. Gruppe, schon in den nächsten Tagen beginnen dürfte. Man kann erwarten, daß der ganze Bericht bis längstens zu Ende Februar zur Ausgabe fertig sein wird. Unabhängig von diesem General-Berichte der Beurtheilungskommission wird, wie wir schließlich vernehmen, auch ein Bericht der kgl. Ausstellungskommission, und zwar über die Einleitung, Ausführung und Abwickelung des ganzen Ausstellungs-Geschäftes, einschließlich der technischen Nachweisungen über den Bau des Glaspalastes, veröffentlicht werden. Auf Beides, sowohl auf den General-Bericht der Beurtheilungs-Kommission, als auch auf den letzterwähnten Bericht der k. Ausstellungs-Kommission, werden wir zurückzukommen Gelegenheit haben.

Aus der Pfalz. Der Jahresbericht über den Stand und das Wirken des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz für das Jahr 1853/54 weist eine Mitgliederzahl von 1168 und eine Zunahme um 190 Mitglieder nach. Das Wirken des Vereins in diesen Jahren muß als ein sehr ersprießliches bezeichnet werden und derselbe gewinnt unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung immer größeren Boden. Der Verein hat sich im verflossenen Jahre mit dem pfälzischen Gewerbe-Unterstützungsverein in Verbindung gesetzt und auch der letztgenannte Verein hat 12 Distriktskomites hervorgerufen, welche mit den Distriktskomites des landwirthschaftlichen Vereins in Wechselbeziehung treten. Beide Vereine haben nun ein gemeinschaftliches Preßorgan, die Blätter für Landwirthschaft und Gewerbewesen. Die diesjährigen Feste des landwirthschaftlichen Vereins hatten sich einer weit größeren Theilnahme zu erfreuen, als jene der früheren Jahre, namentlich die Bezirksfeste in Grünstadt, Kusel, Mirsau, Mutterstadt, Zweibrücken, Zell, welche mit interessanten Produktenausstellungen und Preisevertheilungen verbunden waren. Das vorjährige Kreisfest hatte bekanntlich in Landau, das diesjährige in Kirchheim am 11. und 12. Oktober l. Js. in Gegenwart des ersten Vorstandes des Kreiskomites, Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe, und unter der zahlreichsten Theilnahme der dortigen Bevölkerung und vieler fremden Gäste statt. Dem Bezirksfest in Mutterstadt hatte der Vorstand des Generalkomites, Hr. Staatsrath v. Beisler, beigewohnt. Auch die Münchener Industrieausstellung hatte das Kreiskomite mit pfälzischen Bodenprodukten und mit Erzeugnissen der pfälzischen Seidenzucht beschickt. Als hauptsächliche Bestrebung des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz trat die Beförderung der sehr herabgekommenen Rindviehzucht hervor, vorzugsweise und zunächst durch Hebung der vorhandenen inländischen Racen, der Glan- und der Donnersberger-Race. In Jettenbach, Kusel, Ulmet und Lauterecken bestehen Musterspriungstationen, welche mit ausgezeichneten Farren der Glanvieh-Race versehen sind. Außerdem wurden aus dem landwirthschaftlichen Unterstützungsfond jedem Bezirk ein Betrag von 150 fl. zur Verwaltung der landwirthschaftlichen Bezirksunterstützungsfonds, welche nach und nach vergrößert werden sollen, überwiesen. Diese Fonds sollen vorzugsweise dazu dienen, den nachtheiligen Einfluß der Viehleihverträge zu vermindern und den Armen den Ankauf von Saatkartoffeln zu ermöglichen. Zu dem letzteren Zwecke hat auch die königl. Regierung im laufenden Jahre den ärmeren Bezirken der westlichen Pfalz aus dem Polizeistraffond eine Summe von 6500 fl. überwiesen. Außerdem hat sich das Wirken des Vereins auch auf die Verminderung des Weinbaues in Lagen, wo ein nachhaltiger Ertrag nicht zu erwarten steht, auf Wiedereinführung des Flachsbaues, auf Beförderung der Bienenzucht und auf die Einführung der künstlichen Fischzucht erstreckt. Sonderbarer Weise hat der Verein im Bezirk Neustadt noch am wenigsten Eingang gefunden. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — Göppingen, 5. Dezbr. Gestern Abend ist Oberjustizassessor Wuben vom k. Kriminalamt Stuttgart hier eingetroffen und ließ den Literaten Gustav Diezel, der als Pseudo-Hauslehrer bei dem Papierfabrikanten Bareis dahier Herberge hat, in Haft nehmen. Heute wurde im Hause des Bareis Haussuchung vorgenommen. Gustav Diezel ist Mitarbeiter der früher von ihm redigirten Blätter der Zeit und die Kriegsartikel des Beobachters sind meistens seiner Feder entflossen. (St.-A. f. W.)

Baden. — Heidelberg, 3. Dez. Auf der hiesigen Universität studiren in dem laufenden Wintersemester 717 Studenten, welchen 43 nicht immatrikulirte konditionirende Chirurgen und Pharmaceuten und die akademische Vorlesungen besuchende Personen reiferen Alters beigezählt sind. Unter den immatrikulirten Studenten sind Theologen 75,

Juristen 422, Mediziner, zu welchen die Chemiker und Chirurgen gezählt sind, 124, Kameralisten 13, Philologen und Philosophen 40 (Fr. J.)

Kurhessen. — Kassel, 5. Dez. Der hiesige Stadtmagistrat hat gestern die Ehre einer landesherrlichen Audienz gehabt, in welcher derselbe Namens der Kasseler Bürgerschaft das tiefgefühlteste Beileid über den das kurfürstliche Haus betroffenen Trauerfall auszudrücken sich bestrebte. Die Nachricht von der huldreichen Aufnahme dieses Schritts, sowie davon, daß Se. k. Hoh. der Kurfürst bei dieser Gelegenheit mit dem Oberbürgermeister Hartwig ein auf die Verhältnisse der Residenzstadt tief eingehendes Gespräch führte, hat überall den freudigsten Eindruck hervorgerufen. (Frkft. Pstz.)

Kassel, 5. Dez. Die Obersten v. Specht und v. Loßberg, jener Kommandeur der 2., dieser der 1. Infanteriebrigade, sind zu Generalmajors befördert. (Kass. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Weimar, 3. Dez. Heute ist hier der Verfasser des Werkes: Gespräche mit Göthe, Hofrath Dr. Eckermann, nach längerem Leiden mit Tod abgegangen. (Frkft. Pstz.)

Gotha, 2. Dez. Künftigen Donnerstag wird nach Erledigung der dem Sonderlandtage noch vorliegenden minder wichtigen Gegenstände der gemeinschaftliche Landtag beider Landestheile hier zusammentreten. Es wird derselbe das zwischen den Mitgliedern des herzoglichen Hauses vereinbarte Hausgesetz, welches mehrere von dem frühern Hausgesetz abweichende Bestimmungen enthält und die Thronfolge, die Rechte der Agnaten an dem Domänengute ꝛc. regelt, sowie die Aufhebung resp. Modifikation derjenigen Bestimmungen unseres Staatsgrundgesetzes zu berathen haben, welche durch das so eben vollendete Abkommen in der Domänenangelegenheit gleichsam obsolet geworden sind. (Frkft. Pstz.)

Gotha, 4. Dez. Nach den Mittheilungen von Lokalblättern hat die weimarische Staatsregierung auf persönliche Verwendung des Herzogs von Meiningen und unseres Herzogs ihre Zustimmung dazu erklärt, daß die Werrabahn ihren Ausmündungspunkt in Gerstungen und nicht, wie durch frühere Verträge stipulirt war, in Eisenach erhalte. Die weimarische Regierung ist zu dieser Erklärung durch den Umstand veranlaßt worden, daß die englischen und französischen Bauunternehmer sich unter der Bedingung der Ausmündung in Gerstungen zur Uebernahme des Baues bereit erklärten, dessen Kosten von den betreffenden Ländern nicht aufgebracht werden können. (Frkft. Pstz.)

Freie Städte. — Frankfurt, 5. Dez. Zur Constatirung des Thatbestandes entnehmen wir dem Börsenbericht des „Aktionärs" die Nachricht, daß die neue badische Anleihe nicht, wie es allgemein verlautete, ausschließlich durch die Herren v. Rothschild und A. Oppenheim, Namens der Darmstädter Bank, sondern unter Theilnahme der Bankhäuser der Herren J. Goll und Söhne in Frankfurt, W. H. Ladenburg und L. H. Hohenemser in Mannheim abgeschlossen worden ist. Es werden vorläufig 5 Millionen in 12 Raten emittirt und die Coupons s. Z. nur bei den Herren v. Rothschild und Goll gezahlt. Der Preis, um den die Anleihe den genannten Häusern zugeschlagen worden, beträgt noch etwas weniger als 93. (Fr. J.)

Preußen. — Berlin, 4. Dezbr. Es bestätigt sich vollkommen, daß die k. hannoversche Regierung gegen die Erwerbung am Jahdebusen seitens Preußens — und zwar in der nächsten Zeit — beim Bundestage einen Protest erheben wird. Die in dieser Sache beim kaiserl. russischen Kabinet von Hannover früher gemachten Vorstellungen blieben ohne Erfolg. Daß Braunschweig sich dem Protest anschließen werde, ist eine leere Erfindung. Die Arbeiten zur Anlegung des Kriegshafens werden nichtsdestoweniger eifrig fortgesetzt. (Fr. Pst.)

Der „Pr. Staatsanz." enthält das kgl. Patent wegen Besitznahme und eine kgl. Verordnung, betreffend die provisorische Verwaltung der Jahdegebiete.

Die „Feuerspritze" schreibt: „Ein panischer Schrecken hat die Beamten der Staatsschuldentilgungskasse, welche sich im Gebäude der königlichen Staatsdruckerei (Oranienstraße) befindet, ergriffen. Vor kurzem erkrankte nemlich plötzlich der zweite Kassier, Hr. Hermes, und wurde nach Bethanien gebracht, wo er bald seinen Leiden erlag. Am Sonnabend ist er beerdigt worden. Als derselbe noch krank lag, starb plötzlich, während er sich gerade in seinem Berufe befand, der erste Kassier, Hr. Kuke. Ein anderer Beamter, Hr. L., fiel, als er das Kassenlokal verlassen, auf der Straße um und mußte besinnungslos fortgetragen werden; ein Geheimrath, der sich zur Kassenrevision dahin begeben hatte, fühlte sich ebenfalls daselbst plötzlich unwohl, und man vermuthet daher, daß die Schuld dieser auffälligen Erkrankungen entweder an dem Gebäude, oder an der Heizung der Zimmer liege. Die Bureaux werden durch Wasser, welches sich in kupfernen Röhren befindet, geheizt. Eine genaue wissenschaftliche Untersuchung wird gewiß nicht ausbleiben und über die räthselhafte und zugleich schreckliche Erscheinung Auskunft geben."

Oesterreich. — Wien, 3. Dez. Gestern Vormittags fand eine Konferenz in dem Ministerium des Aeußern statt, welcher die Gesandten der Westmächte und der k. preußische Gesandte Graf Arnim beiwohnten. In sonst gut unterrichteten Kreisen erhält sich das Gerücht von der wahrscheinlichen Wiederaufnahme der Sitzungen der hiesigen Gesandtenkonferenz. — Die „Presse" schreibt: „So eben ist uns aus authentischer Quelle die Nachricht zugekommen, daß die englische Regierung in Ungarn 12,000 Stück Pelzbundas ankaufen ließ, welche bereits über Triest nach der Krim gesandt wurden. Mit dieser zottigen Hülle angethan, werden die tapferen Söhne Albions um so leichter den Stürmen des moskowitischen Winters trotzen können. Seit den Zeiten König Attila's, dessen Kosakenhorden damals bekanntlich ohne Ausnahme eine solche Wildschur statt der Uniform trugen, wurde in Ungarn vielleicht kein ähnliches lukratives Kürschnergeschäft gemacht."

Verona, 1. Dez. Gestern Abend wurde uns zum erstenmal, nach seiner Genesung von einem zwar kurzen, aber höchst gefährlichen Krankheitsanfall, wieder das Glück zu Theil unsern verehrten Heldengreis Graf Radetzky in unserer Mitte zu sehen. Wie im Spätherbst und Winter 1853 bei der Frau Gräfin Walmoden-Gimborn, geb. Gräfin Grünne, so werden heuer im großen Saal der Residenz des Feldmarschalls von Theaterliebhabern sinnig gewählte und arrangirte Tableaux aufgeführt, zu welchen allwöchentlich einmal die höhern Kreise unserer Bevölkerung und das Offizierkorps der Garnison geladen werden. Der Marschall zeigte uns bei dieser Gelegenheit wieder dasselbe stets freundliche Antlitz und dieselbe feste Haltung und leichte Beweglichkeit, die den seit dem 2. v. Mts. in sein 89stes Lebensjahr getretenen Greis unter seinen Altersgenossen in so hohem Grade auszeichnet. Seine Unterhaltung war lebhaft, wie immer, und seine kleinen feurigen Augen schauten ebenso heiter wie sonst in dem erwählten Kreis seiner Gäste umher. Weder in seinen Zügen noch im Ton der Stimme oder sonst irgendwie fand man eine Spur von dem eben erst bestandenen Kampf zwischen einer kräftigen Natur und dem Tode. — In den letzten Tagen des jüngst verflossenen Monats beehrten unsere Stadt mit ihrem Besuch die k. Prinzessin Luitpold von Bayern und der Herzog und die Herzogin von Brabant; beide letztere befinden sich in diesem Augenblick auf einem Ausflug in Venedig, von wo sie täglich hier zurückerwartet werden. Der k. k. Generalmajor Prinz Alexander von Hessen (Bruder der Prinzessin Marie, Gemahlin des russischen Großfürsten-Thronfolgers) ist am 27. v. Mts. von Gratz hier angelangt, und hat das Kommando der Kavallerie des 7. Armeekorps vom Generalmajor v. Schönberger übernommen. In der Provinz Cremona sind seit dem 8. v. M. wieder einige Cholerafälle vorgekommen; dagegen scheint diese Krankheit in der Mailänder Provinz ins Stadium des gänzlichen Erlöschens getreten zu sein. Es hat nun offiziell bestätigt werden müssen, daß am 24. v. M. im Gasthof zur Post in Chiavari zwei Kanonen (wovon die eine von 4 und die andere von 8pfündigem piemontesischen Kaliber) in Beschlag genommen sind. Diese Geschütze sollten für die Mazzinisten über die parmesanischen Grenze geschmuggelt werden. (A. Z.)

Das „Foglio di Verona" vom 29. Nov. enthält folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Die Bewegungen einiger Korps der österreichischen Truppen, denen jenseit der Grenzen des Lombardisch-venetianischen Königreichs eine andere Bestimmung zugewiesen wurde, scheinen hier und da Befürchtungen unter den zahlreichen Freunden der Ordnung und der Ruhe erregt zu haben. Die Meinung, daß durch diese Versetzungen die Zahl der stehenden Kriegskräfte in diesen Provinzen vermindert werde, konnte ihnen solche als eine Schwächung der Gewähr für die öffentliche Ruhe erscheinen lassen und sie um so mehr in Besorgniß versetzen, als der gedrückte Zustand des Handels und die Theuerung der Lebensmittel jetzt mehr als je das Bedürfniß der konservativen Elemente für die Ordnung und die Ruhe empfindlich macht. Andererseits scheinen die Organe der revolutionären Partei, stets beflissen, Alles nach ihren ruchlosen Absichten zu verkehren und auszubeuten und aus jedem öffentlichen Ereigniß Stoff für illusorische Hoffnungen zu schöpfen, mit einer gewissen Befriedigung den Marsch einiger Bataillone aus Italien nach andern Provinzen des Staats zu betrachten. Sie verfehlen auch nicht, diese Gesinnungen in vielfachen aufrührerischen Proklamationen, welche sie mit so vielem Fleiß in diese Provinzen zu bringen suchen, zu offenbaren. Wir sind in der Lage, die aufgeregten oder besorglichen Gemüther der loyalen Bürger zu beruhigen und gleichzeitig gewissermaßen die frohen Hoffnungen der ewigen Feinde der Gesellschaft zu trüben, indem wir, soweit es in unserer Macht steht, die Unerfahrenen oder Schwachen, welche sich noch von den unverschämten und lügenhaften Vorspiegelungen jener Proklamationen verlocken lassen könnten, warnen, gegen jene gefährlichen Beispiele und unsinnigen Versuche auf ihrer Hut zu sein. Wir können mithin einem Jeden, den es angeht, versichern, daß es sich nicht darum handle und auch im geringsten nöthig sei, die nummerische Macht der stehenden Truppen in den italienischen Provinzen zu verringern, und die bisherigen unbedeutenden Versetzungen einzelner Truppenkorps gegenüber der imposanten wirklichen Armeemacht in Italien keine erheblichen Veränderungen bewirken können. Man versichert uns auch aus verläßlicher Quelle, daß jeder Truppenabgang sogleich durch die Vermehrung in den bleibenden Korps ersetzt sein würde, indem dieselben vermöge der Einberufung der Beurlaubten auf den Kriegsfuß gesetzt werden, wodurch die effektive Heeresmacht zur Noth die gegenwärtige Zahl noch übersteigen könnte. Ein offener Feind wird Oesterreich stets gewaffnet finden. Was die geheimen Umtriebe betrifft, so läßt die Regierung von ihrer unermüdeten Wachsamkeit nicht nach, sie ist auf ihrer Hut und hat für alle Fälle ihre Maßregeln ergriffen. Wer sich schlecht berathen und irreleiten ließe, würde nur selbst seinen Untergang herbeiführen. [illegible]gend sind die vollkommene Eintracht zwischen Oesterreich und Frankreich in den großen Fragen, welche die Welt bewegen, und jeder feste Entschluß beider Regierungen, mit allen möglichen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln jedem revolutionären Versuch in Italien sich zu

widersetzen, feste und genügende Bürgschaften für die Ordnung und Ruhe dieser Länder."

Italien.

Parma, 28. Nov. Ein Dekret J. k. Hoh. der Regentin rekonstituirt die Universität in Parma; der jeweilige Bischof der Stadt Parma ist zugleich Großkanzler der Universität. Die Leitung der Studien und Disziplin stehen, sowohl bezüglich dieser Universität, als auch der in Piazenza bestehenden höheren Studienanstalten und des Schulwesens im ganzen Bereiche der parmesanischen Staaten überhaupt, unter einer obersten Studienbehörde. In Piazenza wird ein Studien-Vicekanzler seinen Sitz haben. An der parmesanischen Universität besteht eine theologische, juristische, medizinische, physikalisch-mathematische und philosophisch-literarische Fakultät; auch in Piazenza finden höhere Studien, jedoch nicht in solcher Ausdehnung statt. Die Eröffnung der Universitätsstudien findet am 8. Jänner k. Js. statt. (Wien. Ztg.)

O.C. **Florenz**, 1. Dez. Hr. v. Usedom begibt sich seiner Stellung als außerordentlicher preußischer Gesandter. Hr. v. Reumont ist als Geschäftsträger bestätigt worden.

O.C. **Turin**, 2. Dez. Hr. Brassier de St. Simon ist hier angekommen. Das Deficit des vorgelegten Staatsbudgets für 1854/55 beträgt vierzig Millionen Francs. Bei Framosa wurde ein Silberschacht entdeckt.

Neapel, 24. Novbr. Das „Giorn. offical." veröffentlicht nachstehende Ernennungen: „Cavaliere D. Raffaele Carrascosa tritt von dem bisher innegehabten Departement der öffentlichen Arbeiten ab und ist zum Minister-Staatssekretär ohne Portefeuille ernannt. Er wird den bisherigen Gehalt auch weiterhin beziehen. D. Salvatore Murena, Direktor des k. Sekretariats und des Staatsministeriums des Innern, tritt von diesem Posten ab und ist zum Direktor des k. Sekretariats und Staatsministeriums der öffentlichen Arbeiten unter weiterem Bezug seines bisherigen Gehaltes ernannt. D. Ludovico Bianchini, bisher Konsultor an der k. Domänenkonsulta diesseits der Meerenge, ist zum Direktor des k. Sekretariats und Staatsministeriums des Innern mit einem Jahresgehalt von 3600 Ducati ernannt."

Schweiz.

Der Pariser Korrespondent des „Genfer Journals" hat dieser Tage nach „begründet scheinenden Salonsgerüchten" die schon früher dagewesene Behauptung wiederholt, der Bundesrath sei vom englischen Gesandten über die Stellung befragt worden, welche die Schweiz im Falle gewisser Eventualitäten des künftigen Frühlings einnehmen dürfte. Dabei sei bemerkt worden, die Schweiz dürfte während eines europäischen Konflikts kaum daran denken, ihre Neutralität aufrecht zu erhalten, wohin sie aber sich zu wenden habe, dafür dürften die jüngsten Konflikte mit Oesterreich den Fingerzeig geben. Der erwähnte Korrespondent kommt nun neuerdings auf die Sache zurück, mit dem Beifügen, es hätten während der letzten acht Tage wiederholt bezügliche Besprechungen zwischen dem Minister des Aeußern, Drouin de l'Huys, und dem schweizerischen Geschäftsträger, Oberst Barmann, stattgehabt. „Was wir hierüber in Erfahrung bringen konnten, beschränkt sich darauf, daß die bundesräthliche Behörde als solche mit diesem Gegenstande bis jetzt nicht behelligt worden ist" und wie die „Basler Ztg." bemerkt „sehr verklausulirt," indem sie beifügt: „Wurde sie es also wohl „nicht als solche?" Die „N. Z. Z." erklärt, es sei dem Bundesrathe absolut nichts mitgetheilt worden.

Graubündten. Ein im großen Rathe gefallener Antrag, zu Verhinderung einer gänzlichen Ausrottung der Gemsen, die Jagd auf dieselben während fünf Jahren zu verbieten, ist zur Vorberathung an die Standeskommission gewiesen worden.

Thurgau. Ueber das s. g. Judengesetz oder Gesetz über Beschränkung des Verkehrs mit den Juden ist Folgendes zu berichten: „Der große Rath hatte die Vorlage eines solchen Gesetzes verlangt, obschon der Regierungs-Rath sich einstimmig dagegen ausgesprochen hatte. Als nun der Entwurf zur Behandlung kam, benutzte Hr. Regierungsrath Sulzberger diesen Anlaß sofort, um seine bekannten, toleranten Gesinnungen in dieser Beziehung zu eröffnen. Er nennt das Gesetz ein freiheitswidriges, dem Geiste der Zeit entgegenstehendes und zugleich unnützes, da das beabsichtigte Gute gar nicht erreicht, sondern nur noch größern Uebelständen gerufen werde. Auch findet der Redner getaufte Juden, die den eigentlichen Schacherjuden in keiner Weise zurückstehen. Hr. Oberst Isler, dessen Anregung dieses Gesetz zuzuschreiben ist, findet sich veranlaßt, dasselbe in Schutz zu nehmen, obschon er es als ein Ausnahmegesetz bezeichnet, das diskreditirt worden sei. Er beabsichtigte damit, dem Wucher, namentlich beim Viehverkehr, den Riegel zu schieben und unsere unbemittelten Mitbürger vor einem Zinsfuß bis auf 20 Proz. und mehr zu schützen. Er citirt allerdings interessante Müsterchen jüdischer Ehrlichkeit, die diese Söhne Abrahams in etwas fatalem Lichte erscheinen und die gutgemeinten Ansichten des Redners, diesem Unfug Schranken zu setzen, nicht verkennen lassen. Regierungsrath Streng findet sich ebenfalls veranlaßt, gegen Eintreten in den Vorschlag zu votiren, für den er zum Voraus, falls er als Gesetz aus der Taufe gehoben würde, die Vaterschaft vom Regierungsrath weg auf den großen Rath wälzen müßte. Mit 65 gegen 10 Stimmen wird Nichteintreten beschlossen." (Basl. Ztg.)

Tessin. Der große Rath ist am 27. v. Mts. auseinandergegangen, soll aber in den ersten Tagen wieder zusammentreten. Die Vorberathungs-Kommission bringt mit Bezug auf die Erklärung der Oppositionsmitglieder, an den Arbeiten der Verfassungskommission nicht theilnehmen zu wollen, folgenden versöhnlichen Antrag: „Der Staatsrath soll vor Einberufung dieser Kommission jedes einzelne Mitglied noch speziell erfragen, ob es die Wahl annehme oder nicht; für die Ablehnenden hat der Staatsrath Suppleanten einzuberufen und dabei eine möglichst gleichmäßige Vertretung der verschiedenen politischen Meinungen im Auge zu behalten."

Vor seiner Auflösung hat der große Rath Tessins noch eine Proklamation an die Bevölkerung beschlossen, in welcher böswilliges, übertriebenes Gerede von schlechtem Zustande der Finanzen widerlegt; als Grund, warum der große Rath bei allem Respekt vor dem in der Petition ausgesprochenen Volkswunsch einen Verfassungsrath nicht aufstellen wollte, die befürchtete Vermehrung der Aufregung angeführt; der Weg, auf welchem der große Rath die internationale und finanzielle Krise zu heben gedenkt, angedeutet und schließlich die Bevölkerung zu ruhiger Haltung ermahnt und vor böswilligen Gerüchten aller Art gewarnt werden soll.

Frankreich.

** **Paris**, 5. Dez. Der „Moniteur" enthält eine ganze Reihe, durch das nahe Zusammentreten der Kammern veranlaßte Ernennungen. Hr. Troplong, oberster Präsident des Cassationshofes bleibt auch für die bevorstehende Session Präsident des Senats, die HH. Mesnard, Drouyn de l'Huys, Marschall Baraguey d'Hilliers und General Regnault de St. Jean d'Angely Vice-Präsidenten des Senats, die Deputirten Schneider und Reveil Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers, die Deputirten General Bast-Vimeur und Hebert Quästoren desselben. Ferner erhält der Senat einen neuen Zuwachs an Mitgliedern in der Person der HH. Graf Hektor de Bearn, bevollmächtigter Minister, Billault, Minister des Innern, Graf de Grossolles-Flamarens, Fürst Joseph Michael Xavier Franz Johann Poniatowsky, Divisionsgeneral Prevost, Staatsrath Fourangin und Staatsrath Vaisse, wobei letzterer jedoch mit der Verwaltung des Rhone-Departements (Lyon) nach wie vor beauftragt bleibt. Gleichzeitig werden Baron Leon de Bussiere und Graf Rouge, Mitglied des Instituts, zu ordentlichen Staatsräthen ernannt. Endlich bringt noch der „Moniteur" die Ernennung eines neuen Stallmeisters in der Person des Grafen August v. Ayguesvives. — Ueber den Allianzvertrag zwischen Oesterreich und den Westmächten hat man auch heute noch nichts Genaues. Das allgemein Geglaubte ist, daß dem Kaiser von Rußland eine dreimonatliche Frist gestellt werden wird, um seine etwaige Geneigtheit, Frieden zu schließen, durch kategorische Annahme gewisser Bedingungen, die noch nicht näher angegeben werden, zu bethätigen, und daß nach nutzlosem Verlauf derselben auch Oesterreich ihm den Krieg erklären dürfte. Unterdessen tritt jedoch in der Haltung der kriegführenden Westmächte keine Aenderung ein, ausgenommen, daß die Feindseligkeiten, die ohnehin an der Jahreszeit ein erhebliches Hinderniß finden werden, auf das unumgänglich Nöthige beschränkt bleiben. Die Verstärkung der Position der Alliirten vor Sebastopol durch neue Truppen und allartiges Material wird dadurch nicht beeinträchtigt werden, so daß im erforderlichen Fall der Feldzug bei Frühlingsanfang mit erneuter Energie und sicherer Aussicht auf Erfolg wieder beginnen kann. Die gouvernementalen Organe beobachten fortwährend Zurückhaltung in Betreff der einzelnen Stipulationen des Vertrags vom 2. Dezember, wie z. B. der „Constitutionnel" geradezu erklärt, sie nicht zu kennen. — Die „Gesetzsammlung" veröffentlicht einen neuen außerordentlich angewiesenen Kredit im Belauf von 25,700,000 Francs für die aus der Absendung von zwei neuen Divisionen nach dem Orient entstehenden Kosten. — Außer den Freiwilligen für den Orient liefert jedes Regiment auch 80 Mann (40 Grenadiere und 40 Voltigeurs) zur Verstärkung der Kaisergarde. Aus den kürzlich unter den Fahnen angelangten Rekruten der Depot-Bataillone werden Freiwillige genommen, die sich sofort in die Kriegs-Bataillone einstellen zu lassen geneigt sind.

○ **Paris**, 5. Dez. Gleich beim Beginn der heutigen Börse cirkulirten zwei Versionen über eine der Haupt-Klauseln des Wiener-Vertrages vom 2. Dezember. Nach der einen verpflichtete sich Oesterreich, Rußland den Krieg zu erklären, wenn nicht Rußland in einer Frist von 8 Monaten annehmbare Friedensvorschläge gemacht habe. Bis Ablauf dieser Frist würde Rußland ein Waffenstillstand bewilligt werden. Nach der andern Version, die an der Börse viel Glauben fand, betrüge die gestellte Frist nur einen Monat und liefe am 2. Januar ab. Fürst Gortschakoff hätte in Wien häufige Konferenzen mit Hrn. v. Buol und man schlösse daraus Günstiges für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen. Die Börse begann unter dem Einflusse dieser Nachrichten und alle Valuten waren sehr begehrt. Obgleich die Londoner Kurse mit Baisse eingingen, so stieß die Baisse an der hiesigen Börse doch auf starken Widerstand. Die Londoner Baisse war dadurch veranlaßt, daß man in England mit dem zwischen den Westmächten und Oesterreich abgeschlossenen Allianzvertrag, obschon man dessen Details noch nicht kennt, nicht recht zufrieden ist. Die 3prozent. Rente, die bis auf 73. 21. hinaufgegangen war, schloß 72. 45.

Aus **Boulogne** wird vom 3. Dezember geschrieben: Gestern um Mittag sahen wir 25 irländische Nonnen und 25 protestantische Engländerinnen, in zwei Gruppen landen. Diese Frauen begeben sich nach dem Orient, um, wie ihre vorangegangenen Schwestern, die Verwundeten und Kranken zu pflegen. — Gestern Morgen um 6½ Uhr sind in der Nähe des Stadthauses zwei alte Wohnhäuser eingestürzt und alle darin befindlichen Personen wurden im Schutt begraben. Fünf Personen mehr oder weniger stark verwundet, konnten hervorgezogen werden. Die übrigen waren nicht zu retten. Gestern Abend hatte man bereits acht Leichen hervorgezogen. Ein Bewohner eines der beiden Häuser hatte Tags zuvor ein starkes Krachen vernommen und warnte die andern Bewohner. Man nahm aber seine Warnung nicht ernsthaft. Er ist der Einzige, der sich gerettet, denn bald darauf stürzten die Mauern zusammen.

Die „Patrie" schreibt: Wir sind glücklich, anzeigen zu können, daß Alles das Wiederflottwerden des im Sturm vom 14. November aufgefahrenen Linienschiffes Heinrich IV. hoffen läßt. Die Mannschaft des Schiffs, welche nicht von Bord ging, feuerte die Schiffslagen auf die an's Ufer gekommenen Kosaken und zerstreute sie.

Nach einem Brief im „Salut Public“ von Lyon durchfurchten die alliirten Soldaten alle Weinberge in der Umgezend Sebastopols und gruben die Rebenwurzeln aus, um ihrem Mangel an Brennholz abzuhelfen.

Spanien.

** Eine Depesche aus **Madrid** meldet, daß die Cortes in ihrer Sitzung vom 4. Dezbr. dem neuen Ministerium mit bedeutender Mehrheit ein Vertrauens-Votum ertheilt haben. Hiemit können füglich die spanischen Zustände als ins Geleise einer regelmäßigen konstitutionellen Regierung progressistischer Farbe zurückgetreten betrachtet werden.

Großbritannien.

Der „Globe“ schreibt: „Ein enthusiastischer Korrespondent sendet uns folgenden Bericht über einen unserer braven Krieger in der Krim: Manche Menschen scheinen eine Art hieb- und schußfestes Leben zu haben. Zu den Leuten dieser Klasse gehört der Fahnensergeant von den Gardegrenadieren, dessen Name Davies ist. Von herkulischer Gestalt (er ist 6 Fuß 4 Zoll) englisch hoch und wiegt mehr als 25 Stein), bietet er den Kugeln eine ziemlich große Zielscheibe, aber dennoch hat er, obgleich er bei allen Gefechten in der Krim anwesend war, bis jetzt nicht die geringste Verletzung erhalten. Bei Inkerman hatten etwa 200 Gardegrenadiere, von Tausenden von Russen umringt, ihre letzte Patrone verschossen und waren entschlossen, ihr Leben so theuer als möglich zu verkaufen. Davies vertheidigte seine Fahne mit der größten Hartnäckigkeit und mähte buchstäblich die Feinde, die auf ihn einstürmten, nieder. Als Oberst Hamilton, der diese heldenmüthige kleine Schaar kommandirte, sah, daß seinen Leuten nichts übrig bleibe als das Bajonnet, da gab er ihnen den Befehl, sich vier Mann tief aufzustellen und zu chargiren. Sofort ward dem Befehle gehorsamt und in ein paar Minuten sah man deutlich in den russischen Kolonnen eine Gasse entstehen, und unsere wackern Grenadiere schlossen sich ihren Kameraden wieder an. Furchtbar hatte aber bei dieser Charge Sergeant Davies gewirkt, welcher wie ein Thurm über die Köpfe der übrigen hervorragte. Zuerst gebrauchte er sein Bajonnet und darauf den Kolben seiner Muskete und seine nervigen Arme wurden nimmer müde, krachende Streiche auf den Feind herabregnen zu lassen. Niemand glaubte, daß er mit dem Leben davongekommen; als aber nach dem schrecklichen Gefecht die Liste verlesen wurde, fand sich, daß Sergeant Davies munter und wohlauf war. Davies, der schon 17 Jahre bei der Garde gestanden, ist trotz seiner Größe und Schwere der beste Läufer und Springer beim Regiment, überhaupt hat er in allen athletischen Spielen noch nie seines Gleichen gefunden. Da er bei allen diesen Eigenschaften ein gutes Temperament besitzt, so ist er natürlich der Liebling des ganzen Regiments. Möge er noch lange den Russen lehren, aus was für einem Metall ein britischer Grenadier gemacht ist.“

Der „Spezial-Korrespondent“ der „Times“ in Balaklava schildert in einem Schreiben vom 7. November einen Spaziergang über das Schlachtfeld von Inkerman. Am dichtesten lagen die Leichen auf dem Abhang, den die Russen zu den Zeiten der 2. Division hinaufgeklommen waren. Die wohlbekannten Bärenmützen der englischen Garden, die rothen Röcke der britischen Infanterie und die hellblauen der französischen Chasseurs bezeichneten die Punkte, wo am heißesten gestritten ward. Den Todten war wohl — das kalt verglaste Auge, die glatte Stirn und die sanft geöffneten Lippen zeigten, wie friedlich Einer in der Schlacht sterben kann, wenn ihn eine Büchsenkugel in's Herz trifft. Die Britten und Franzosen, deren viele von den Russen ermordet wurden, als sie verwundet am Boden lagen, trugen die Spuren grimmigen und schrecklichen Todeskampfes auf dem Gesichte. Einige hatten die Erde aufgewühlt und die zum Himmel gestreckten Hände hielten noch das ausgeraufte Gras zwischen den Fingern. Alle Todten, deren Gesichter von Schmerz verzerrt aussahen, waren mit dem Bajonnet erstochen worden; die mit dem ewigen Lächeln um die Lippen waren erschossen. Aber die Verwundeten! — 2 Tage lang waren sie auf dem Punkt, wo sie fielen, liegen geblieben. Es waren ihrer sehr wenige, das ist wahr, aber mit all' unsern Nachsuchungen hatten wir noch lange nicht die Mysterien jenes blutbefleckten Abhangs erforscht, und heute Mittag erst wurde der letzte verwundete Engländer in's Spital geschafft. Zahlreicher lagen die stöhnenden und zuckenden Russen umher. Einige waren in Haufen übereinander geschichtet, des leichtern Transports wegen. Andere glotzten und starrten aus dem Gebüsch wie wilde Thiere; andere flehten in unbekannter Zunge, aber in Tönen, die man nicht mißverstehen konnte, um Wasser und Beistand; bald die verstümmelten Arme zum Himmel streckend, bald auf die Fleischspur der zerreißenden Spitzkugel deutend. Der verbissene Zornausdruck auf manchen dieser Gesichter hatte etwas Furchtbares. Fanatismus und unauslöschlicher Haß sprach aus ihren fieberhaften Blicken, und wenn man sie auch mitleidig betrachtete, so mußte man (wider Willen) doch begreifen, wie diese Menschen in ihrer Wuth fähig waren, auf den Sieger zu feuern, der ihnen einen Labetrunk reichte. Es war eine Erleichterung, zu sehen, daß ihre Waffen zerbrochen waren. Auf dem ganzen Abhang sah man französische und englische Bahrenträger, die eine schwere Last, bald für's Grab, bald für's Spital, mühsam bergauf trugen. Unsere Leute haben sich eine schreckbare Fertigkeit in der Diagnose angeeignet. Da liegt zum Beispiel ein Gefallener vor Einem. Halloh, schreit er; ich habe einen Russen — oder einen Franzosen — oder einen der Unseren. Einer aus der Gruppe tritt heran, hebt das Augenlied auf, guckt in's Auge und sagt achselzuckend: „der ist todt und kann warten“, und begibt sich zu seiner Bahre zurück; Andere ziehen an den Füßen und erkennen daran eben so sicher, ob Einer todt oder noch lebend sei. Den Todten läßt man gewöhnlich nichts als den Rock am Leibe; dafür sorgt der Troß und das Lagergesindel aus Balaklava. Anderswo sieht man eine Gruppe mit der Schaufel beschäftigt. Die Gräber auf dem Abhang befinden sich 40 oder 50 Yards auseinander; jedes ist 30 Fuß lang, 20 Fuß breit und 6 Fuß tief; unten sieht man, kunstvoll gepackt, 30 bis 40 Leichen in allen möglichen Stellungen. Die Todtengräber stehen plaudernd am Rand und spekuliren, wer der neue Grabes-Kandidat sein mag, den eben die Bahre bringt — 'S ist Korporal So und So vom — Re., denk' ich. — Nein, 's ist mein Hintermann, ich erkenne ihn am rothen Haar. — Na, der war auch ein Quälgeist und Tyrann, hat mir manche Tracht Prügel verschafft, aber jetzt ist's vorbei. Gott hab ihn selig. — O, armer Michel! Hat 15 Jahre gedient, und eine bessere Haut gab's auf Gottes Erdboden nicht u. s. w. — Endlich ist das Grab vollgepackt; Manche liegen, mit den Armen in der Höhe, in der Attitude des Zielens, und manchmal guckt noch eine Zehe oder ein Fuß aus der Erde, die auf den Grabhügel geworfen wird. Dieser Friedhof erstreckt sich auf 1 ½ engl. Meilen weit über den Abhang hin. — Als ich vor Kurzem in der Sandbag-Batterie stand, mit einigen Gardeoffizieren sprechend, kamen Oberst Cunningham und Oberstlieutenant Wilbraham herangeritten, um die Begräbniß-Arbeit zu beaufsichtigen. Kaum zeigten sich ihre Stutzhüte, als aus dem fernen Thal an der Buchtspitze Rauch aufstieg und Saus! Pfiff — Braus! kam eine Bombe gerad über uns weggeflogen und schlug mitten unter unsern Leuten ein, die mit dem Begraben russischer Todten beschäftigt waren. Was soll man zu solcher Barbarei sagen! Die ganze Armee ist darüber entrüstet.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. November. Am verflossenen Sonntag den 26. ward der am 15. Okt. geborene Sohn Sr. H. des Prinzen Friedrich von Hessen und J. k. H. der Prinzessin Anna im Palais des Prinzen getauft und erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl; die allerhöchsten und hohen Pathen waren sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie.

(Frankf. Postz.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. November. Der Kaiser hat sich mit dem Verhalten der in den Ostseeprovinzen stationirten Truppen sehr zufrieden erklärt, und dem General Berg in Reval, wie allen Befehlshabern der dortigen Truppenkörper seinen Dank ausdrücken lassen. Es befinden sich daselbst Gardetruppen von der 3. Infanteriebrigade und von der zweiten leichten Kavalleriebrigade, von der 1. Reserveinfanteriedivision und der dazu gehörigen Ersatzdivision; ferner das Leibgardedragonerregiment, das Gardeulanenregiment Thronfolger, die Grenadierregimenter Kaiser von Oesterreich, König Friedrich Wilhelm III., das donische Kosakenregiment Nr. 45, die 3. Garde- und die Grenadierartilleriebrigade; dazu kommt noch die Revaler Artillerie-Garnison, das Revaler innere Garnisonbataillon und die 3. Kompagnie des ersten Ersatzbataillons Sappeure. — Der erste Kommandant der Festung Nowogeorgiewsk in Polen ist gestorben und als solcher aus den Dienstlisten gestrichen worden.

Die „Preußische Korrespondenz“ schreibt: „Nachrichten aus Riga zufolge waren die Schiff- und Steinversenkungen, welche in der Nähe des dortigen Hafens bewerkstelligt worden, um das Einlaufen und die Annäherung feindlicher Kriegsschiffe zu verhindern, so bedeutend, daß die größere Schiffahrt dadurch ganz gehemmt ist und der Waarentransport noch so lange den Landweg wird nehmen müssen, bis jene Sperre wieder beseitigt sein wird, was aber viel Zeit und Kosten verursachen dürfte. Dabei drängen die englischen Kaufleute angelegentlich auf schleunigste Beförderung der russischen Waaren.“

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 2. Dez. Se. Excell. der Hr. F.-M.-L. Graf Coronini ist heute aus Jassy hier eingetroffen.

O C. **Scutari**, 22. Novbr. Auf die Vorstellungen mehrerer Konsuln unterläßt das hiesige Gouverment Kaimes in Umlauf zu setzen, um bei dem offenen Widerstreben gegen deren Annahme Exzessen der Bevölkerung vorzubeugen.

Amerika.

** Mit dem Dampfer „Amerika“ ist eine neue Post aus **New-York** vom 21. November eingetroffen. Dieser Dampfer hat außerdem 564,227 Dollars und 850 Pfd. St. mitgebracht. Am 23. war derselbe dem „Canada“ begegnet. Der Berichterstatter des „Herald“ meldet, daß die HH. Marcy, Campbell und Guthrie aus dem Ministerium ausgetreten seien. Hr. Marcy solle an Buchanans Stelle nach London kommen; an Hrn. Marcys Stelle im Ministerium tritt Hr. Maron. Die HH. Soulé, Belmont und Seymour sollen abberufen werden. Hr. Buchanan soll der Regierung in Washington den Rath gegeben haben, bezüglich Cubas energisch aufzutreten, aber die Antwort erhalten haben, daß man seinen Rath nicht befolgen könne. Die „Asia“ war in New-York eingetroffen. — Die Fonds sind im Weichen, Silber ist seltener denn je, mehrere Fallissements haben stattgefunden. Baumwolle still zu den früheren Preisen. In Mehl belebteres Geschäft; im Allgemeinen gehen alle Geschäfte flau. — Nach Berichten aus **Cuba** vom 16. Nov. sah man dort einem Aufstande entgegen.

Neuestes.

Bern, 6. Dez. In den Bundesrath sind gewählt: Furrer, Frei-Herosé, Druey, Stämpfli, Näff, Munzinger, Franscini. Ochsenbein von Bern fallen gelassen, erhielt nur 18 Stimmen. (An seine Stelle kommt Stämpfli, das einzige neue Mitglied der eidgenössischen Regierung.) (T. D. d. A. Z.)

Triest, 6. Dezbr. Der neueste Lloyddampfer bringt Berichte aus Konstantinopel bis zum 27. Nov. folgenden wesentlichen Inhalts. Die letzte Woche sind 15,000 Franzosen und 3000 Engländer nach der Krim durchpassirt. Die französischen Parallelen sollen bis auf 40 Meter von Sebastopol vorgerückt sein. Ein Dampfer brachte russische Gefangene. Viele Schiffe der verbündeten Flotte sind in den Bosporus zurückgekehrt. Die Flottendivision vor Balaklava befehligen die Admirale Bruat und Lyons. Die Russen sollen Eupatoria von der Landseite berennen. Prinz Napoleon machte gestern bei dem Sultan einen Besuch. Der türk. Gesandte ist aus Teheran angekommen. Die Kars-Armee hat Winterquartiere bezogen. Der Kommandant von Kars, Zarif Pascha, ist heute hier angelangt. In Batum hat die Cholera aufgehört. Die Verbündeten besetzten Katscha, und errichteten hölzerne große Kasernen in Balaklava, wozu hier viele Oefen gekauft wurden. Korfu, 3. Dez. Sechshundert Mann des 31. Regiments sind nach der Krim abgegangen, andere folgen. Athen, 1. Dez. Wegen der Brechruhr dauert die Auswanderung fort, nur etwa 7000 Einwohner außer der Garnison sind hier geblieben. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 6 Dez. Oesterr. 5proz. Metall. $64\frac{7}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{3}{4}$; Bankaktien 992; Lott.-Anl.-Loose von 1834 $76\frac{1}{8}$; spanische Diff.-Obl. $17\frac{11}{16}$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{1}{8}$. — Wechselkurs: Paris $92\frac{7}{8}$; London 116; Wien $94\frac{1}{4}$.

** **Paris**, 5. Dezbr. $4\frac{1}{2}$ proz 96.— (baar), 96.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 72.45 (baar), 72.50 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 855.— (baar), 835.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 785.— baar, 785.— (15. Dezbr.). Span. 3proz. — G., innere Schuld $31\frac{3}{8}$ G., N Convert. —— G., Paß. —. Piem. Anl 85 85 G. Obl. (1834) — G; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. $83\frac{1}{2}$ G.; Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. — G.

** **London**, 4. Dezbr. Konsols 3proz. $92\frac{1}{2}$; neue $3\frac{1}{4}$proz. ——. Span. 3proz. $38\frac{1}{4}$; Neue Convert. $18\frac{1}{4}$; Paß. $4\frac{1}{2}$; Port. 4proz. —; 4proz. 42; Ruß. 5proz $95\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. $86\frac{1}{2}$.

** **London**, 5. Dez. Konsols 3proz. $92\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Dezember: „Belisar", Oper von Donizetti.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Dürfeld, Kfm. von Düren; Baron v. Schäzler, von Augsburg; Sahle, Gutsbesitzer von Mühlhausen.

G. Hirsch. Hr. Thorndik, Kfm. von Lyon.

H. Maulick. Hr. Dobel, Kfm. von Stuttgart.

Bl. Traube. HH. Königsberg, Kfm. von Köln; Schwarz, Kfm. von Botzen; Meier, Kfm. von Augsburg; Reinhold, Kfm. von Wien.

G. Kreuz. HH. Kramer, Kfm. von Lahr; Dick, Kfm. von Pfersee.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Beck, von Augsburg; Frhr. v. Grainger, k. Kämmerer von Erting.

Stachusgarten. HH. Braunmüller, Gastwirth von Geising; Wittmann, Oekonom von Dürnbenning; Gräll, Oekonom von Stepfersberg; Pfeiffer, Gastwirth von Wieh; Winkler, Bäckermeister von Neuburg; Jeuttl, Privatier von Wertingen.

Augsb. Hof. HH. Hochler, Fourniershändler von Hohenems; Bärtz und Greß, Handelsleute von Lehrbach; v. Helfer, Privatier und Dlle. Bürner, Eisendrahtfabrikantenstochter von Augsburg; Alringer, Kfm. von Nürnberg; Mann, Offizier von Landau; Wöhrle, Bauführer von Passau; Schlund, Domänenrath von Wallerstein; Frau Müller, Lederersgattin von Indersdorf; Schuster, Mechanikus von Weilheim.

7553. [2a] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Schloßverwalters-Wittwe Magdalena Rathmüller betreffend.

Alle Diejenigen, welche der verlebten Schloßverwalters-Wittwe Magdalena Rathmüller irgend etwas schulden, werden hiedurch aufgefordert, nur bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde Zahlung zu leisten und zwar bei Vermeidung wiederholter Haftung.

Bereits fällige Kapitalien sowie rückständige Zinsen sind **binnen 4 Wochen** bei Vermeidung förmlicher Klagestellung zu erlegen.

Zugleich ergeht an Jeden, der einen zur Verlassenschaft gehörigen Gegenstand in Handen hat, die Aufforderung, denselben vorbehaltlich aller seiner etwaigen Rechte ungesäumt dahier zu übergeben.

Concl. München am 21. Novbr. 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-R. 6462. Cucumus.

7539. (3b) **Floß-Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 21. d. Mts. Morgens 10 Uhr werden in Aschau bei Murnau:

180 Stück 80er
300 „ 70er
150 „ 60er
46 „ 50er (Doppelbäume)

Stämme, ausgezeichnetes Floßholz in öffentlichem Aufstriche gegen Baarzahlung in 2 Zahlungsterminen verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und die Kaufsbedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Aschau, den 1. Dezember 1854.

Gräfl. Quadt-Isny'sche Verwaltung.
L. Richstein.

Gekrönte Preisschrift für Mediciner und Juristen.

7557. Im Verlage der STAHEL'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Ermittelung
von
Blut-, Samen- und Excrementenflecken
in
Kriminalfällen.
Ein specieller Beitrag zur gerichtlichen Arzneikunde
von
Dr. Bernhard Ritter.
Mit Abbildungen.

2te durchweg verbesserte Auflage. Lex. 8°. 1854. eleg. broch. Preis fl. 2. 24 kr.

Die gerichtliche Arzneikunde hat in unsern Tagen dadurch einen bedeutenden Aufschwung erlitten, dass sie die gesammelten Naturwissenschaften sich dienstbar gemacht und die raschen Fortschritte eifrig dazu verwendet hat, das Verbrechen in seinen verborgensten Tiefen aufzudecken. Dieser Richtung der Zeit hat auch obige Schrift getreuliche Rechnung getragen, insoferne sie sich zur Aufgabe gemacht hat, Spuren von Blut, Samen und Excrementen zur Aufdeckung von Mord, Nothzucht, Sodomie und Paederastie zu benutzen, um dem Richter Beweismittel für Vollbringung dieser Verbrechen an die Hand zu geben, von denen er vor zwei Decennien kaum eine Ahnung gehabt. Auf diese Weise erscheint die Bearbeitung dieses Stoffes für den forensischen **Arzt**, wie für den **Richter** und **Vertheidiger** bei unsern **Schwurgerichten** von gleich hohem Interesse, und für die streng wissenschaftliche und zugleich praktische Durchführung desselben spricht insbesondere der Umstand, dass diese Abhandlung, welche nun in durchweg verbesserter Auflage erschienen ist, im Jahre 1847 von dem deutschen Verein für Heilwissenschaft in Berlin mit dem grossen wissenschaftlichen Preise gekrönt wurde. Wir enthalten uns deshalb jeder anderweitigen Empfehlung, da wir das Bewusstsein in uns tragen, durch diesen unseren neuen Verlagsartikel einen wichtigen speziellen Beitrag für gerichtliche Arzneikunde veröffentlicht zu haben, der schon in seiner ersten Auflage sehr ehrenhafter Anerkennung sich zu erfreuen hatte.

Würzburg, Ende Juli 1854.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenz-Strasse Nro. 18) und bei E. Huber in Wasserburg.

7562. **Bekanntmachung.**

Der Schmiedmeister Jakob Frühwald von Kleinlangheim hat sich dem allgemeinen Konkursverfahren unterworfen und werden die Edictstage im Folgenden ausgeschrieben:

I. zur Anmeldung und Liquidstellung der Forderungen und Ansprüche auf
Montag den 15. Januar l. Js., früh 9 Uhr,

II. zur Vorbringung und Liquidstellung von Einreden auf
Montag den 5. Februar l. Js., früh 9 Uhr,

III. zur Pflegung der Schlußhandlungen
Montag den 26. Februar l. Js., früh 9 Uhr,

und hat das Ausbleiben am I. Edictstag den Ausschluß von der Masse, das an den beiden übrigen Edictstagen die Präklusion mit den treffenden Handlungen zur Folge.

Das gemeinschuldnerische Vermögen ist auf 2495 fl. gewerthet, während die bis jetzt bekannten Passiven sich über 2600 fl. belaufen.

Am ersten Edictstage soll es versucht werden, die Konkurssache mit einem Vergleiche zu beendigen, und wird daher für den ersten Edictstag das weitere Präjudiz gesetzt, daß die sich über den zu proponirenden Vergleich nicht erklärenden Gläubiger als dem Beschluß der Mehrheit der übrigen Gläubiger beitretend erachtet werden.

Kitzingen, 27. November 1854.

Königliches Landgericht Kitzingen.

Der königl. Landrichter:
C.-R. 1501. **Ploner.**

7561. [2a] **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung eines Thierarztes betr.

Nach höchstem Ministerialrescripte vom 10. Oktober l. Js. ist für den diesseitigen Gerichtsbezirk ein eigener Thierarzt aufzustellen.

Die Bezüge desselben bestehen

1) in fünfzig Gulden Sustentations-Beitrag aus dem Distriktsfonde und in
2) den Gebühren für die Visitation der Hunde, und die Frühlings-Visitationen der Schaafe.

Bewerber um diese Stelle haben ihre dießfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt **binnen sechs Wochen** bei dem unterzeichneten königl. Landgerichte einzureichen.

Am 29. November 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Der königl. Landrichter:
C.-R. 2103 a. **Schöty.**

7552. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Bauerseheleute Johannes und Theresia Holzer von Hahnemoos.

Im Hause der verstorbenen Bauersehelente Johannes und Theresia Holzer zu Hahnemoos, der Gemeinde Buchenberg, werden am

Donnerstag den 14. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr

4 Kühe, 2 Schumpen, ungedroschener Haber, Schneidfutter, Heu, Grummet, Lein, Kleider, Leinwand, Flachs, Schreiner- und Zimmermannshandwerkzeug, und am

Donnerstag den 28. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr

das Holzer'sche Anwesen, sowie Baumannsfahrnisse, Küchengeräthe, Holz, Betten, Kisten u. dgl. gerichtlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Das Anwesen, Hs.-Nr. 62 zu Hahnemoos, besteht in einem hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäude, welches in gutem Bauzustande und für 1000 fl. brandversichert ist, dann in 19 Tagw. 16 Dezim. Gründen mit der B. Z. 64,0, und ist auf 1500 fl. geschätzt.

Der Steuerkatasterauszug liegt zur Einsicht bei Gericht auf. Die Mobilien werden gegen Baarzahlung verkauft. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben werden. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Vermögen und Leumund auszuweisen.

Zugleich werden alle, welche an die Verlassenschaft der Holzer'schen Eheleute Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche **binnen 30 Tagen** hierorts anzumelden, widrigenfalls sie bei Bereinigung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Kempten, den 30. November 1854.

Königliches Landgericht Kempten.
Nummel, k. Landrichter.

G.-Nr. 833. Dörfler.

7551. **Bekanntmachung.**

Stettauer gegen Gözendorfer wegen Forderung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Michael Gözendorfer von hier am

Montag den 8. Januar 1855 Vormittags 10—11 Uhr

in der Gerichtskanzlei im Wege des gerichtlichen Zwangs-Verkaufes öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen, welches auf 2563 fl. geschätzt worden ist, besteht

1) aus dem Wohnhause Lit. D Hs.-Nro. 225 Pl.-Nr. 526 mit Stadel, Stallung, und Hofraum,
2) Pl.-Nr. 526½ Gras- und Baumgarten zu 87 Dezim.,
3) Pl.-Nr. 526⅓ Wurzgarten zu 14 Dezim.,
4) Pl.-Nr. 4478 Waldtheil am Gschwaden, Wiese zu 1,10 Dezim.,
5) Pl.-Nr. 4478½ halben Waldtheil daselbst, Wiese zu 88 Dezim.,
6) Pl.-Nr. 4864 Waldtheil am Hennenwörth, Wiese zu 79 Dezim.,
7) Pl.-Nr. 1555½ Schanzacker zu 31 Dezim.,
8) Pl.-Nr. 1555¹ₒ Schanzacker zu 16 Dezim.,
9) Pl.-Nr. 1555¹/₁₀ Schanzacker zu 19 Dezim.,
10) Pl.-Nr. 1530 Plattenacker zu 77 Dezim.,
11) Pl.-Nr. 1553½ Plattenacker zu 33 Dezim.,
12) Pl.-Nr. 1556¹ₗ Plattenacker zu 51 Dezim.

Die Versteigerung dieses Anwesens und der Zuschlag erfolgt nach den Bestimmungen der §§. 98—102 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse und guten Leumund auszuweisen, widrigenfalls sie zum Mitsteigern nicht zugelassen werden.

Neuburg, am 23. November 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-Nr. 2112. **Heiß**, k. Landrichter.

7554. Bei **G. Franz** in München erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Mahir, Dr., die Cholera in München im J. 1854, ihre Entstehung, Erkennung, Behandlung und Heilung auf homöopathischem Wege. gr. 8. 2 Bog. 4 Sgr. od. 12 kr.

Die Homöopathie war glücklich in der Behandlung der gefürchteten Krankheit und hat darum diese Schrift auswärts jedenfalls für Homöopathen und Freunde der Homöopathie Interesse.

7548. **Ediktalladung.**

Dr. Gistl gegen Zeller p. deb.

Dr. Gistl, zuletzt zu München im Aufenthalt, wird hiemit ediktaliter aufgefordert, seinen dermaligen Aufenthaltsort dem königl. Landgerichte Erding **binnen 30tägiger Frist** mit der Erklärung anzuzeigen, ob er den gegen die Martin Zeller'schen Eheleute erhobenen Rechtsstreit fortsetzen oder von demselben abstehen wolle, und ersteren Falles binnen gleicher Frist seinem Offizialanwalte, dem königl. Advokaten Seiderer in München, die nöthigen Behelfe zur Antretung des Beweises und resp. Gegenbeweises mitzutheilen, als außerdessen nach Umfluß dieses Termines sein Klagsabstand angenommen, in Sachen, wie Rechtens, weiter verfahren werden würde.

Am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Erding.
Michel, k. Landrichter.

G.-Nr. 2315. coll. Bauer.

7564. **Bekanntmachung.**

Der zu Aichach gebürtige und längere Zeit bei dem königl. Landgerichte Traunstein beschäftigt gewesene Skribent N. Bollinger soll als Criminal-Zeuge eidlich vernommen werden.

Da indeß sein derzeitiger Aufenthalt nicht ausgemittelt werden kann, so ergeht an denselben hiemit die Aufforderung, sich bei dem Gerichte seines Aufenthalts-Orts zu melden, damit von dort geeignete Nachricht anher gelange und die nöthige Requisition zu seiner Vernehmung gestellt werde.

Zugleich wird an alle Gerichts- und Polizeibehörden das geziemende Ansuchen gestellt, den ihnen allenfalls bekannten Aufenthalt des N. Bollinger gefälligst mittheilen zu wollen.

Prien, den 30. November 1854.

Königliches Landgericht Prien.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 738. **v. Hörmann.**

7563. (3 a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 31. Januar 1855 Mittags 11 Uhr

im Breitschwerdt'schen Wirthshause zu Nordenberg nachstehende Realitäten des Schweizers Friedrich Wagemann derselbst dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

a) Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum lit. A. Pl.-Nro. 515 Hs.-Nr. 20, 13 Dez.

	Tagw.	Dez.		Pl.-N.
b)		3 Dez.	Sommergärtlein	Pl.-N. 516½.
c)		15 Dez.	Garten	516.
d)		18 Dez.	Apfelbaumacker	562.
e)	2 Tgw.	75 Dez.	Teichacker	567 a.
f)	—	92 „	Halbmorgen	627.
g)	1 „	98 „	Fünfviertelacker	630.
h)	2 „	90 „	Siebenviertelacker	635.
i)	3 „	68 „	Stangacker	572.
k)	— „	95 „	Waidacker	606
l)	— „	42 „	Schwiererreith-Aeckerlein	612.
m)	— „	58 „	Gehrenäckerlein	613.
n)	1 „	23 „	Straßenacker	615 a.
o)	1 „	76 „	Wannenacker	617.
p)	2 „	76 „	große Wiese	588 a.
q)	— „	41 „	Wiesfleck	567 b.
r)	— „	47 „	Straßenackerwiese	615 b.
s)	— „	48 „	Wald, oberes Schlüglein	588.
t)	— „	88 „	Wald, unteres	591.

u) Gemeinderecht,

welche Realitäten sämmtlich auf 1780 fl. geschätzt worden sind. — Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte Personen durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und erfolgt der Verkauf nach Maßgabe der Prozeß-Novelle vom 10. Novbr. 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des Hyp.-Gesetzes.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Rothenburg a/T., den 23. Novbr. 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.
Mayer, königl. Landrichter.

G.-N. 1307. c. Sauber.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Redr.

Schriften von Paul Heyse.

7556. So eben erschien:

Novellen
von
Paul Heyse.

Inhalt: **Die Blinden. Marion. La Rabbiata. Am Tiberufer.**

14 Bogen. 8°. sehr eleg. geh. fl. 1. 48 kr., in Callico eleg. geb. fl. 2. 24 kr.

Meleager.
Eine Tragödie
von
Paul Heyse.

Min.-Form. geh. fl. 1. 12 kr., in Callico mit Goldschnitt geb. fl. 1. 41 kr.

In diesem Sommer erschien:

Paul Heyse, Hermen Dichtungen.

Inhalt: Margherita Spoletina, Urika, Idyllen von Sorrent, die Furie, die Brüder, Michel Angelo, Perseus.

Min.-Format. geh. fl. 3. , geb. fl. 3. 36 kr.

Em. Geibel und ***Paul Heyse***, **Spanisches Liederbuch.**

Min.-Form. geh. fl. 2. 31 kr., geb. fl. 3. 14 kr.

Berlin.

Wilhelm Hertz
(Besser'sche Buchhandlung.)

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstr. Nro. 18)

7559. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in **Palm's Hofbuchhandlung**; in der Lit.-artist. Anstalt; bei J. A. Finsterlin, G. A. Fleischmann, G. Franz, Ch. Kaiser, J. J. Lentner, J. Lindauer und in der Rieger'schen Buchhandlung:

Deutscher Dichterfrühling der neueren und neuesten Zeit.

Herausgegeben von
A. Hungari.

Zwei Bände. Miniatur-Ausgabe in Carsenet gebunden mit Goldschnitt. Rthlr. 3. 21 Sgr. fl. 6. 30 kr. rhein.

Diese Anthologie übertrifft alle bis jetzt erschienenen an Reichhaltigkeit. In ihr sind einerseits über sechshundert, und zumeist weniger bekannte Dichter der neueren Zeit mit mehr als zwölfhundert ihrer nach Inhalt und Form vollendetsten Leistungen vorgeführt; andererseits aber ist Alles — das Zartgefühl Verletzende, die Welt Vergötternde und die Religion Verhöhnende aus ihr strengstens ausgeschieden; so daß man in der Lesung dieses Buches einen stets reinen poetischen, und darum Geist und Herz wahrhaft erhebenden und erquickenden Genuß zu erwarten hat. In nur classischer Poesie wandelt der sittliche Ernst und das anmuthig Gefällige Hand in Hand durch diesen prachtvollen, blüthen- und duftreichen Dichterfrühling.

Von demselben Herausgeber sind erschienen:

Gottes-Blumen aus dem deutschen Dichtergarten.

Eine Festgabe religiöser Lieder und Betrachtungen. Zwei Bände. In Carsenet gebunden mit Goldschnitt Rthlr. 2. 20 Sgr. fl. 4. 40 kr. rhein.

Legenden-Flur aus dem deutschen Dichtergarten.

Eine religiöse Festgabe. In Cars. geb. m. Goldschn. Rthlr. 2. fl. 3. 30 kr. rhein.

J. D. Sauerländer's Verlag
in Frankfurt a. M.

Neue Eisenbahnfahrtens-Plane mit Postenanschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die vaterländischen Geschichtsbilder für die Jugend.

Π „Ohne Geschichte des Vaterlandes gibt es keine Vaterlandsliebe." Diese Worte sind gleichsam das Titelblatt jenes Bildercyclus in den Arkaden unsers königl. Hofgartens, der uns die wichtigsten vaterländischen Begebenheiten der letzten acht Jahrhunderte vorführt. Sie sollten auch auf dem Stirnblatte eines jeden Geschichtswerkes stehen, denn sie sprechen den Hauptzweck aus, warum Geschichte gelehrt werden soll — der da ist: **Vaterlandsliebe**.

Ich glaube wohl nicht, erst die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Tugend für den Staatsbürger beweisen zu müssen; aber das möchte ich jedem Erzieher in das Herz schreiben, daß mit der Bildung derselben wie mit jeder anderen, frühe — schon im Alter der zarten und empfänglichen Kindheit — begonnen werden soll; auch, daß jede Schichte des Volkes darauf Anspruch habe, wie auch jede Schichte ihre Pflichten als Staatsbürger und jede wohl in allen Jahrhunderten ihre Helden aufzuweisen hat.

Also nicht erst vom Katheder der Hochschule, auch nicht erst von den Lehrstühlen der Latein- und polytechnischen Schulen soll Geschichte gelehrt werden, sondern auch in der Familie, in der niedern Schule, ja auch auf dem Tummelplatze des Volkes.

Freilich muß die Methode eine ganz andere sein, wenn die Geschichte dem Knaben, eine andere, wenn sie dem Jüngling oder dem in Wissenschaften gebildeten jungen Mann gelehrt werden soll. Schwieriger mag wohl Letzteres sein, und doch könnte man auch das Gegentheil behaupten. Wenigstens möchte es manchem Gelehrten lediglich ganz unmöglich sein, dem Minderjährigen die Geschichte begreiflich zu erzählen. Er weiß in der Regel sich nicht herabzustimmen zu den kindlichen Gefühlen, weiß nicht anzuknüpfen an dem kindlichen Wissen, weiß nicht Maß zu halten für das kindliche Fassen.

Wenn nun doch nicht jener große Theil des Volkes, der nicht höhere Unterrichtsanstalten besucht, ausgeschlossen sein soll von der Erziehung des Staatsbürgers durch die Geschichte, so muß man sich die Aufgabe machen, auch die Jugend der niedern Schulen in den Eichenhain vaterländischer Begebenheiten, und zwar tief hinein — bis in das Dickicht der frühesten Jahrhunderte zu führen.

Wie dieses anzugehen, erzählt uns die Geschichte selbst.

„Zuerst haben graue Väter dem Kreise lauschender Enkel die Heldenthaten ihrer Voreltern überliefert." Hörst du in unserer Zeit einen Ahnherrn von seinen Kriegszügen, etwa von den Schneefeldern Rußlands oder von den blutigen am Main oder an der Aube u. dgl. erzählen, so magst du das als Muster jenes Styles hinnehmen, wie jene „grauen Väter" des Alterthums erzählt haben, und also auch du erzählen sollst.

„Im Verlaufe der Zeiten sangen Dichter die Helden. — — Das Glück dieser Gesänge gab der ganzen Menschheit eine neue Seele, großen Männern die zweite Unsterblichkeit, und endlich der Welt eine andere Form, und erhob ganze Nationen aus dem Range redender Thiere zu gesitteten Menschen, einige der letztern über alle andern Menschen."

Aus diesem lerne, daß Begeisterung die Geschichte durchwehen muß, wie Begeisterung den Helden selbst zu Muth und That entflammte. —

Johannes von Müller, dessen Werken ich die beiden oben angeführten Stellen entnommen habe, hatte, wie wir aus seiner Lebensgeschichte wissen, die Hauptbegebenheiten der ganzen Schweizergeschichte gewußt, ehe er lesen konnte. Sein Großvater hatte sie ihn nach Bildern gelehrt. Wer weiß, ob er jener Schweizer-Tacitus geworden wäre, wenn nicht schon frühe die Liebe zu seinem Vaterlande und dessen Geschichte durch Bilder in ihm geweckt worden wäre.

Lerne hieraus, mit welchem Glücke die Bilder zu dem Kinde sprechen. Das wird wohl keinen Erzieher befremden; jeder weiß, mit welcher Begierde, mit welcher Lust das Kind nach Bildern hascht, und wie es bei jedem Bilde etwas erzählt haben will, und daß das Wort eben durch das Bild erst recht Geist und Leben erhält.

Noch möchte ich hier eines bedeutungsvollen Winkes erwähnen. J. P. Richter empfiehlt für die Jugend „Geschichten aus der Geschichte, nur nicht die Geschichte selbst."

Lerne also wohl unterscheiden: Ein zusammenhängender Vortrag mit Chronologie, Politik und kritischer Forschung durchwebt, wird erfolglos an das Ohr des Kindes dringen, während die lebendige Erzählung einer wirklichen Begebenheit mit offenem, weichem Herzen von ihm aufgenommen wird, und Wurzel schlägt, die der Vaterlandsliebe noch bis in die spätesten Jahre ihre Nahrung reichen.

Dieses vorausgesendet will ich umschauen, was für Bildung der Jugend und des Volkes in unserm Vaterlande, und vorzüglich in unserer Hauptstadt auch wirklich schon geschehen ist.

Nicht zu reden davon, was schon Maximilian I. und Max Emanuel hierin gethan, die, selbst vaterländische Helden, die Thaten großer Ahnen durch die Kunst darstellen ließen, will ich nur beginnen bei dem was wir König Ludwig verdanken. Dieser erhabene, für Religion und Vaterlandsliebe, für Kunst und Wissenschaft von Jugend auf begeisterte Monarch hat uns München zu einem großen Geschichtsbilderbuche gemacht.

Aus Villa Colombella erließ er schon am 29. Mai 1826 den Befehl, die alterthümlichen Denkmale und geschichtlichen Ueberreste zu erhalten. Seine Basilika erzählt in einer Reihe gelungener Bilder dem Volke die Einführung der christlichen Religion im Vaterlande, seine Walhalla an dem deutschen Strome und seine Ruhmeshalle auf Sendlings Höhen machen die Lorbeern verdienstvoller Deutschen und Bayern dem Volke unverwelklich; die Bilder an Straßen und Plätzen — die Monumente und Statuen, welche alle seine Schöpfungen sind, erzählen dem Gebildeten wie dem Ungebildeten die Geschichte seiner Fürsten und seines Volkes.

In die Fußstapfen seines weisen Vaters trat Se. Majestät unser jetzt regierender König Max. Möchte er auch nicht seinem Vater, wie Alexander dem Philippus, zugerufen haben, ihm doch auch etwas zu thun übrig zu lassen, so fand dennoch auch auf diesem Wege seine Regentensorge noch ein Feld offen. Auf sein Geheiß (um nur Eines zu erwähnen) wurden der Jugend die „Fürstenbilder" gegeben, die durch die glückliche Wahl der Fakten wie durch gelungene Darstellung gleich ausgezeichnet sind.

Aber auch Privaten haben durch großartige Unternehmungen in ähnlicher Weise dem Vaterlande ihre Dienste geweiht. So liegt vor mir eine Geschichte von Bayern in 120 Bildern mit erklärendem Texte. Der Unternehmer, Hr. Thomas Driendl, hat hiedurch wirklich die Mühe einiger Jahre und ein namhaftes Kapital darangesetzt, der vaterländischen Jugend das Geschichtsbuch seiner Ahnen mit Schmuck und Reiz auszustatten, damit sie dasselbe gerne aufschlage und Tugend und Vaterlandsliebe in demselben lerne. Der Preis des Werkes ist zwar im Verhältnisse zu seinem Inhalte sehr gering, dennoch möchte nur den reichern oder vermöglichern Familien der Ankauf desselben möglich sein. Es wäre also die Reihe an den Gemeinden so wie an jedem bemittelten Jugend- und Vaterlandsfreund, dem Unternehmer dieses Geschichtswerkes die Hand zu bieten und mit ihm sein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Als Weihnachts- oder Preisgeschenk könnte auch wirklich der Jugend nicht leicht etwas Passenderes gegeben werden, als eben genanntes Werk.

An dieses Unternehmen reiht sich ein anderes von Lehrer Kaing in Kochel; nämlich Umschläge für Schulhefte mit Geschichtsbildern und Texten. Mögen dieselben auch in ihrer Verbreitung billiger sein und unbedeutsamer erscheinen, so haben sie dennoch denselben Zweck wie vorgenanntes Werk, und dem Unternehmen wird gewiß Lehrer Kaing bedeutende Opfer gebracht haben müssen. Auch bei diesem Werke seinen Antheil zu nehmen, ist jedes Bayern Pflicht, dem eine Betheiligung wie immer möglich ist.

Zum Schlusse noch möchte ich erwähnen des „Münchener Jugendfreundes", eines unterhaltenden Wochenblattes. Auch dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, mit der Jugend die Geschichte seines Volkes zu durchblättern, und dabei seine kleinen Bürger zu den Denkmälern und Bildern zu geleiten, die er in Bayerns Hauptstadt und anderwärts im Vaterlande findet.

Und so mag es denn noch mehr Unternehmen dieser Art geben, die alle den schönen Zweck verfolgen, die Jugend ihr Vaterland lieben, ihre Fürsten ehren, und schöne Beispiele nachahmen zu lehren. Allen Bayern aber, die zu derartigen Unternehmen sowohl wie zur Unterstützung derselben ihre Hand bieten, möge zur Ermuthigung dienen, was einst Johannes v. Müller bei seiner Antrittsrede als Professor der Geschichte in Kassel gesagt hat: „Im Staate, wo das Glück, Thaten zu verrichten, vom Schicksale einigen wenigen Auserwählten vorbehalten wird, ist auch der kein verächtlicher Bürger, welcher durch die lebhafte Darstellung alter Tugenden denselben heiligen Zunder im Herzen der Jünglinge unterhält."

Schifffahrt.

Ueber die Fortschritte im Schiffbaue hielt kürzlich Herr Scott Russel in der mechanischen Sektion der britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zu Liverpool einen Vortrag, in welchem nachgewiesen wird, daß die großen Verbesserungen der letzten zwanzig Jahre hauptsächlich in Bezug auf **Schnelligkeit** gemacht worden sind, und zwar durch Anerkennung und Anwendung des Prinzipes, welches die besondere Formation der Wasserlinien des Schiffes betrifft.

Die alten Schiffe hatten einen runden, abgestumpften, entenbrustartigen Bug mit einem schrägen schmalen Spiegel. Man kam nun auf die Idee, ein Boot zu bauen, bei dem die Wasserlinien des Bug mit den Wogen der See selbst korrespondirten, so daß dasselbe sanft und allmählig die Wassertheilchen trennt, welche dann dem in sie eindringenden Schiffe eine ruhige leichte Durchfahrt gewähren, gleichviel ob das Schiff durch Dampf oder Segel vorwärts getrieben wird.

So hemmt das Wasser die Fahrt nicht, weil sich nicht wie bei den alten stumpfen runden Fahrzeugen ein Wasserschwall vor dem Buge anhäuft. Wenn früher der breiteste Theil eines Schiffes nur auf ein Drittheil der ganzen Länge vom Buge entfernt war, so ist er jetzt im Verhältnisse von 2 zu 3 dem **Spiegel** näher als dem Buge, so daß

die Gestalt des Schiffes unter dem Wasser fast umgekehrt worden ist. Nach diesem Prinzipe sind die amerikanischen Klipperschiffe und die englischen Schnellsegler gebaut, und es kann hinzugefügt werden, daß jedes Schiff so gebaut werden muß, welches circa 16 Seemeilen die Stunde machen soll.

Ein weiteres sehr wichtiges Prinzip bezieht sich auf die Länge des Schiffes. Wenn die Wassertheilchen dem Schiffe bei sehr schneller Fahrt Platz machen sollen, so muß ihnen dazu mehr Zeit gegeben werden. Man entdeckte, daß es leichter sei, ein Schiff mit verlängertem Rumpfe durch das Wasser mit großer Schnelligkeit zu treiben, als die früher konstruirten kurzen Schiffe.

Bei Klipperschiffen und Schnelldampfern hat man die Buglinien verlängert, bis sie für die beabsichtigte Schnelligkeit die nöthige Länge erreicht haben, und es gibt wohl kein Schiff kürzer als 180 Fuß, welches 16 englische Seemeilen per Stunde machen kann. Man kann daraus sehen, weshalb ein so großes Schiff wie der „Hymalaya" eine so große Schnelligkeit entwickelt. Der „Hymalaya" hat eine Länge von 350 Fuß, und muß also von allen bisher gebauten Handelsschiffen die größte Schnelligkeit mit dem kleinsten Kraftaufwande haben. Gleich jeder Wahrheit ist auch die richtige Form eines Schiffes vor langer Zeit aufgefunden und wieder verloren worden.

Das alte Londoner Fährboot war so vollkommen nach den beschriebenen Linien konstruirt, als wenn es mathematisch darnach gebaut wäre. In Indien werden die Boote genau nach dieser Form gebaut, und sie sind im Allgemeinen die schnellsten Boote von der Welt. Die türkischen Caiks haben dieselbe Form. In Spanien war man nach und nach zu einer nicht sehr abweichenden Form gekommen, und während des ganzen letzten Krieges waren die spanischen Schiffe die besten. Die Schmuggler, deren Kopf von der Schnelligkeit ihrer Schiffe abhing, fanden schnell die beste Form heraus. Die Amerikaner haben bei den Dampfern ein Experiment dieser Art gemacht. Sie verlängerten ihre Dampfer in sehr früher Zeit schon, und bauen sie jetzt im Allgemeinen nach diesem Plane und mit den hohlen Linien. Als non plus ultra dieser Bauart aber läßt dermalen die orientalische Dampfschifffahrtsgesellschaft in England zu Millwell bei London in den Werkstätten von Scott Russel ein Dampfschiff bauen, welches auf dem Verdecke 680 Fuß, im Kiel 660²/₃ Fuß lang, im Maximum 80⁵/₆ Fuß breit, und 56²/₃ Fuß tief wird. Seine Tragfähigkeit wird 22,000 Tonnen betragen, und daher 22 Mal größer sein als diejenige der größten Handelsfahrzeuge. Die Wände dieses ungeheuern Schiffes sind doppelt, sie bestehen aus Eisenblech und sind beide 29 rhein. Zoll von einander entfernt, und durch eine Menge kleiner, der Quere nach gehender, dichter Scheider mit einander verbunden. Das Innere des Schiffs-Raumes ist ebenfalls durch 13 der Quere nach laufende und durch 2 der Länge nach gehende wasserdichte Scheidewände in verschiedene Abtheilungen getheilt. Diese Konstruktion, das sogenannte Zellensystem, hat den doppelten Vortheil, das Eindringen des Wassers in die Räume zu lokalisiren, und den Widerstand des Rumpfes gegen Wellenschlag &c. zu erhöhen.

Das Schiff wird ein starkes Segelwerk erhalten, um günstige Winde benutzen zu können. Sein Hauptmotor wird aber in einer Dampfmaschine von 2600 Pferdekräften bestehen, welche von Watt u. Sohn konstruirt wird. Die Dampfmaschine wird sowohl gewöhnliche Ruderräder an den Seiten des Schiffes, als auch eine am Hintertheile angebrachte Schraube treiben.

Der Zweck der englischen Gesellschaft beim Baue dieses Riesenschiffes, welches etwa 400,000 Pf. St. kostet, ist der, Personen und Güter zu wohlfeileren Preisen als durch die gewöhnlichen Dampfpacketboote geschehen kann, zu transportiren. Auf ihm hofft man 5000 Tonnen Güter und 500 Passagiere erster Klasse (wozu noch die übrigen Klassen kommen) unterbringen zu können. Da das Fahrzeug in seinen Räumen 10,000 Tonnen Steinkohlen aufnehmen kann, welche für 38 volle Tage die Dampfkraft liefern, und womit wenigstens 3600 Seemeilen zurückgelegt werden können, ohne daß der Wind zu Hilfe genommen werden müßte, so glaubt man mit Beihilfe des Segelns, bei günstigen Brisen, mit dem neuen Fahrzeuge nach Australien und von dort zurück zu gelangen, ohne in irgend einem Hafen anhalten und Brennmaterial aufnehmen zu müssen, also die Fahrt mit einer bis jetzt nicht erreichten Schnelligkeit zu machen.

Endlich erfordert auch ein so großes Schiff verhältnißmäßig eine geringere Anzahl von Bemannung als Schiffe von geringerer Tragfähigkeit.

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

V.

P.C. Jenseits Astara beginnt nun die persische Küste, welche sich noch 15 Meilen lang am Westufer des Sees, und dann noch über 60 Meilen lang an dessen Südrande hinzieht. Es sind die persischen Landschaften Ghilan im Westen, ein Theil des alten Mediens, und Masenderan im Osten, ein Theil des alten Hyrkaniens. Beide Provinzen sind die fruchtbarsten Persiens, haben jedoch im Jahre 1830 durch die Cholera sehr gelitten. Der westliche Theil der Landschaft Ghilan liegt, wie Talysch, am Ostrande des Armenischen, die persische Provinz Aserbeidschan deckenden Hochlandes. Dieser hohe Bergrand erhebt sich über 8000 Fuß.

Wie an die Westküste die Hochflächen Armeniens stoßen, so begleitet die Südküste der Nordrand der Hochflächen von Persien oder Iran, welchen man das Elbrus-Gebirge nennt. Durch dieses werden die Küstenlandschaften Ghilan und Masenderan von den höher liegenden Aserbeidschan und Irak geschieden. Dieses Gebirge erreicht eine mittlere Höhe von 11—12,000, ja in seinem Gipfelpunkte, dem Demavend (unter 70° O. L.), steigt es bis 14,000' (nach einer andern Messung gar 18,000'). Dieser Berg ist, nach seiner trachytischen Bildung und seiner Kegelform zu schließen, ein erloschener Vulkan. An seinem Südfuße liegt die Residenz des persischen Schach, das schöne Teheran.

Vom Westen kommend, stoßen wir gleich anfänglich auf das Meer von Resch[t], einen Strandsee, welchen zwei Nehrungen vom Meere scheiden. An der Spitze der westlichen liegt der kleine Ort Enzeli, ziemlich der beste Hafen des K.-S., in welchem die Schiffe anlegen, welche der seichte Meerbusen nicht bis Rescht trägt. Das Oertchen wurde schon im Jahre 1805 von den Russen eingenommen, aber wieder aufgegeben. Die Bai von Enzeli nennen die Eingebornen Murdab, d. i. Todte See; sie hat süßes trinkbares Wasser, und bedeckt sich im Winter mit einer Eisdecke. Das Innere derselben ist wegen Sandbänke schwer zu befahren, auch oft durch heftige Stürme gefährlich. Russische Fischer haben in Enzeli eine Kolonie gegründet, die sich mit dem Störfange und der Kaviarbereitung beschäftigt, wofür sie an Persien 30,000 Dukaten Pacht zahlt. Enzeli kann man als den Hafen von Rescht ansehen, einer der wichtigsten Handelsstädte Persiens, mit dessen Innerm sie aber nur durch mehrere beschwerliche Bergpässe in Verbindung steht. Die Stadt Rescht ist ohne Citadelle, selbst ohne Mauern, Wälle, noch Thore. Des Tages zieht das Vieh durch die Straßen, in der Nacht die Schakals. Die Russen nahmen sie im Jahre 1722 schon ein und behaupteten sie bis 1732, wo der kräftige Nadir-Schah sie ihnen wieder abnahm.

Am Küstenfluß Scheri-Red betreten wir die Landschaft Masenderan und gelangen zum Handelsort Balfrusch, eine Meile vom Meer entfernt, dessen Hafen Meschhedi-Sar ist, jedoch den Fahrzeugen wenig Schutz gewährt. Balfrusch hat gegen 15,000 Einwohner, und einen Bazar, so groß und glänzend als Ispahan. Im südöstlichen Winkel endlich des K.-S. umschließt die Halbinsel Mijankal abermals eine Bucht, in deren Innerm die wichtige persische Handelsstadt Asterabad liegt. Asterabad ist zugleich die Hauptpforte für Rußlands Handel mit Central-Asien, und die Russen haben auf der Landzunge vor dem Golf eine bewaffnete Faktorei zum Schutze dieses Handels angelegt, und eine Abtheilung der Kaspischen Flotte stationirt daselbst. Der Hafen ist 8 Meilen lang und 2 Meilen breit. Die Waaren gehen von hier nach Khiwa in 19—20 Tagen mit Kameelen, östlich über Meschhed nach Bokhara und Herat, südlich auf Karavanenstraßen nach Ispahan. In der Nähe von Asterabad sind im Jahre 1848 Steinkohlenlager entdeckt worden.

Die Ostküste des K.-S. gehört noch 10 Meilen lang bis zur Bai Hassan-Kuli zum persischen Reiche, von da bis zum 14° w. Br., 91 Meilen lang, den freien Turkmannen; den übrigen nördlichen Theil nehmen die Russen in Anspruch. In diesen Wohnsitzen der alten Massageten haust jetzt vornehmlich das kriegerische und räuberische Nomadenvolk der Turkmannen, bisweilen unrichtig Truchmenen genannt. Sie bewohnen das Land nur spärlich und zerfallen in mehrere Stämme; einige derselben im S. sind der persischen Herrschaft, andere im O. dem Herrscher von Khiwa, wenige im N. den Russen unterworfen. Die meisten jedoch schweifen frei auf diesen Steppen umher und haben ihre geistlichen und weltlichen Oberhäupter oder Khans, denen sie aber auch nicht immer gehorsam sind. Daher ist an eine bürgerliche Ordnung unter ihnen wenig zu denken, und den Karawanen werden sie durch ihre räuberischen Anfälle oft gefährlich, daher die Turkmannensteppen von diesen gemieden werden. Viehzucht ist ihre Beschäftigung: nur wenige treiben Ackerbau. Alle sind sehr ungebildet und unwissend. In dem Hauptstamme Somud unterscheidet man die Tscherwa, d. h. Männer, denen es frei steht, zu gehen, wohin sie wollen, also Nomaden — Tschumur d. h. Ackerbauer, gering an Zahl und minder wohlhabend — Ogsurdah, d. i. Seefahrende, welche Salz und Naphta nach Persien bringen.

Literatur.

Das illustrirte Seemannsbuch. Fahrten und Abenteuer zur See im Krieg und Frieden. In Mittheilungen über das Wissenswürdigste aus der Schifffahrtskunde und dem Seeleben. Herausgegeben von Major R. v. Berndt. Mit 150 kolorirten Bildern, Schlachten und Seegemälden. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1855.

Das vorliegende Buch bildet den zweiten Band der zweiten Serie des „Illustrirten goldenen Kinderbuchs", und der Hr. Verfasser ist unsern Lesern bereits vortheilhaft bekannt durch die Herausgabe des am Ende vorigen Jahres schon erschienenen und in diesen Blättern besprochenen ersten Bandes „das illustrirte Soldatenbuch", welches Erlebnisse aus dem Soldatenleben im Kriege und Frieden, Erinnerungen zweier braven Veteranen nacherzählt, gebracht hatte. Wir haben die Ueberzeugung, daß alle Diejenigen, welche im Besitze jenes

ersten Bandes sind, den jetzt erschienenen zweiten, mit dem Seewesen sich beschäftigenden Band von demselben Herrn Verfasser als eine neue willkommene Gabe für ihre lieben Kinder freudig begrüßen werden. Wie sehr der Hr. Verfasser es versteht, das Interesse der jugendlichen Gemüther durch ansprechende Erzählungen und Darstellungen zu fesseln, davon hat seine frühere Arbeit das sprechendste Zeugniß gegeben, und das allgemeine Urtheil in den angesehensten Organen der deutschen Presse war darüber einstimmig höchst anerkennend. Er hat dasselbe auch durch seine jetzige Arbeit „das illustrirte Seemannsbuch" aufs Neue gerechtfertigt.

In der Einleitung zu demselben schickt er allgemeine Betrachtungen über Meer und Schifffahrt voraus. In der ersten von eilf Unterhaltungen schildert er dann in anziehender Weise einen jungen Menschen, der durch den plötzlichen Besuch seines längst todtgeglaubten Onkels Lust bekam, ein Seemann zu werden, mit ihm auf und davon ging, und nach Hamburg kam, von wo er dann über Cuxhaven nach London ging. In der zweiten Unterhaltung werden nun das Schiff, sein Bau, seine Ausrüstung und Einrichtung nach allen Beziehungen geschildert. Die dritte Unterhaltung bespricht die Leuchtthürme, und schildert die Ankunft in London, den Unterschied zwischen Schiff und Fahrzeug, den englischen Schiffsdienst, die Navigationsschule und das Matrosenpressen; wie der junge Mann auf dem „Feuerbrand" die erste Affaire mitmachte, die Schlacht von Abukir, die kühne That des Matrosen Fitzgerald, und endlich wird ein kurzer Abriß der Lebensgeschichte des holländischen Admirals de Ruyter gegeben. In der vierten Unterhaltung lernen wir nach Schilderung des Lebens und der Disziplin auf englischen Kriegsschiffen, der Strafen (die neunschwänzige Katze und das Kielholen), dann der Rangordnung auf französischen und englischen Kriegsschiffen, Admiral Nelson, seine Tapferkeit und Frömmigkeit kennen. Es folgen Schilderungen des Bombardements von Kopenhagen, der Schlacht von Trafalgar und von Nelsons Tod und seiner Kaltblütigkeit. Daran reiht sich die Schilderung der Galerie der englischen Admirale in Greenwich Hospital, der Uniform der englischen Marine, der Invaliden in Greenwich Hospital und Chelsea-College, Napoleons auf dem Bellerophon, seine Abführung nach St. Helena, seines Grabes daselbst und endlich des Lord Exmouth und des unter seinem Kommando bewerkstelligten Bombardements von Algier. Die fünfte Unterhaltung erzählt die kleinen Freuden und schweren Leiden unseres jungen Seemannes, die Festlichkeiten und Possenspiele beim Passiren der Linie, die Erdumseglungen bis auf die neueste Zeit, Cooks Leben, Reisen und Tod, das Postamt und die Lebensmittelhöhle auf der Booby Insel, die Nordpolexpedition, die Aufsuchung der nordwestlichen Durchfahrt, eine verunglückte Reise nach Australien, und endlich den Sieg bei St. Vincent unter Sir Charles Napier. Die sechste Unterhaltung verbreitet sich über Afrika und China, die siebente über die Fortschritte der Schifffahrt von der ältesten bis auf die neueste Zeit, die achte schildert eine Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die neunte die Marinestaaten und die Erscheinungen des Meeres, die zehnte gibt bunte Bilder, und die eilfte schildert die Ostsee und das schwarze Meer als Punkte, die gegenwärtig als Kriegsschauplätze vorzugsweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, den rigaischen und finnischen Meerbusen, Riga, Bornholm, Oeland, Gothland, Oesel, Dagö, Alandsinseln, Bomarsund, Gustavsvärn, Gustav Adolphsveste, Sweaborg, Helsingfors, Wiborg, Kronstadt, die Strecke von Kronstadt nach St. Petersburg; dann das schwarze Meer mit Odessa und Sebastopol, und endlich, wie der altgewordene Seemann seinem letzten irdischen Hafen zusteuert. Zum Schlusse macht derselbe mit seinen Zuhörern noch einen Besuch auf der französischen Ostseeflotte, und nimmt dann Abschied von denselben.

All diesen Erzählungen und Schilderungen der Vergangenheit und der Gegenwart wußte der Hr. Verfasser jene Lebensfrische und Einfachheit aufzudrücken, welche das jugendliche Gemüth ganz besonders anziehen, und die beigegebenen bildlichen Darstellungen, die einzelnen geschilderten Scenen veranschaulichend, sind vollkommen geeignet, das Erzählte noch mehr verständlich zu machen.

Das Buch wird sicherlich, und namentlich durch die beigegebenen Bilder, eine für die Jugend eben so belehrende als nützliche Lektüre bieten, und auch durch den billigen Preis (1⅓ Thlr. pr. elegant geheftet, 1½ Thlr. eleg. cart. und 1⅔ Thlr. preuß.) der Ankauf desselben sehr erleichtert werden.

* *

Radetzky-Lieder. Ein Album zu Ehren des Feldherrn, seiner Paladine und seiner Tapfern. Dargebracht von deutschen Dichtern und herausgegeben unter Mitwirkung von König Ludwig von Bayern, Prinz Adalbert von Bayern, Friedr. Beck, Adolph Doerr, J. L. Englert, R. Hocker, Alex. Kaufmann, J. v. Mahl-Schedl, J. Müller, J. G. Vogl, J. Zingerle ꝛc. durch Franz Joseph Adolph Schneidawind. Leipzig. Otto Spamer. Wien. Gerold und Sohn. 1854. XVI und 222 Seiten.

Selten wohl ist es einem Manne gelungen, noch bei seinem Leben eine solche Glorie der Poesie um sich zu verbreiten, wie Oesterreichs lorbeergekröntem Feldmarschall, der in einem Alter, wo Andere vom Schauplatze abtreten, sich erst den höchsten Ruhm erkämpft, die Blicke der Welt auf sich gezogen und gleichzeitig die Verehrung der Welt sich errungen hat! Radetzky's Name wiegt ein Heer auf, Radetzky's Name genügt, um allenthalben Begeisterung hervorzurufen. Wie er den Sieg an seine Ferse gefesselt, so umschwebt ihn die Muse mit ihrem heiligen Fittig und aus allen Landen deutscher Zunge tönt ein Lobgesang ihm, dem Heldengreise, ihm, dem Retter nicht allein Oesterreichs, dem Retter Deutschlands, dem Sieger über List, Verrath und Umsturz! Und selten hat die Poesie einen würdigeren Gegenstand gefunden zur Verherrlichung, selten haben sich so viele Tugenden in einem Manne vereint gefunden. Eine sturmerprobte Eiche steht er da, fest gewurzelt, unerschütterlich, unbeugsam. Durch die Blätter der Eiche rauscht es von gewaltigen Kämpfen und Schlachten aus lang vergangener Zeit und von gewaltigen Kämpfen und Siegen neuester Zeit, und der Lorbeer, der sich am kräftigen Stamme emporschlingt, ist ein unzerstörbarer, ewig grüner, mögen auch Jahrhunderte über ihn hinwegrauschen; und wenn längst zermorscht die Eiche, ihr Lorbeer bleibt ewig jung und frisch! Wo man die Besten aller Zeiten und Nationen nennt, da wird Radetzky's Name unter den Ersten genannt werden!

Wir sind sonach dem Hrn. Herausgeber des vorliegenden Werkes zu ganz besonderem Danke verpflichtet für seine gewiß nicht geringe Mühe, mit der er so viel Schönes und Gediegenes gesammelt. Er hat durch diese Verherrlichung des Heldengreises nur eine Schuld Deutschlands abgetragen, und zwar in der würdigsten Weise. Fast alle namhaften deutschen Dichter sind in den „Radetzky-Liedern" vertreten, und die Einmüthigkeit, zur Verherrlichung des Helden beizutragen, beweist auf das Schlagendste, wie stolz Deutschland auf diesen Mann ist. Einer der ersten deutschen Fürsten, König Ludwig von Bayern eröffnet den Reigen der deutschen Dichter mit vier Gedichten, und sein erlauchter Sprosse Prinz Adalbert von Bayern, reiht sich Ihm in würdiger Weise an. Die Dritte im Bunde ist abermals eine Prinzessin des Wittelsbacher Königshauses, die erhabene Kaisermutter, die Erzherzogin Sophie von Oesterreich. Ihnen folgen 61 deutsche Dichter, in würdiger Weise; daß Oesterreich die meisten Beiträge geliefert, ist leicht erklärlich, doch auch das übrige Deutschland, namentlich das südliche, hat nicht verfehlt, ein tüchtiges Kontingent frischer Lieder zu stellen. Wir haben hier nicht Raum genug, Einzelne anzuführen — wollten wir gerecht sein, müßten wir sie alle nennen, denn einer zeigt sich würdig des Andern, wir müssen deshalb auf das Buch selbst verweisen.

Wohlthuend aber, wie selten, hat es uns angemuthet, diesen harmonischen Accord zu vernehmen, der hier aus ganz Deutschland ertönt! Wohlthuend für Deutschland und seinen Helden zugleich; hier tönt es nicht: „Hie Welf, hie Waiblingen" — Hier tönt es: „Hie Deutschland und sein Held!" Und solche Einstimmigkeit thut wohl und thut Noth in unseren Tagen!

Wir glauben kaum das Buch noch ferner empfehlen zu müssen. Es empfiehlt sich in jeder Beziehung selbst! Es ist ein ächt deutsches Buch, und wir wünschen nur, daß es recht bald in den Händen Aller wäre! Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

— *

Güldenes Weihnachts ABC von Franz Pocci mit Verslein von J. B. Bach. 1854. Druck und Verlag von Dr. C. Wolf et Sohn in München.

Der unermüdliche Kinderfreund und Kinderliebling, welcher seit einer Reihe von Jahren kein Weihnachtsfest vorübergehen läßt, ohne die zarte Jugend durch ein sinniges Geschenk in Bild und Wort zu erfreuen, hat auch in dem vorliegenden kleinen Büchlein wieder eine Reihe von Perlen für den kindlichen Sinn aneinandergereiht, für die ihm Kinder und Eltern von Herzen dankbar sein werden. Niemand versteht es so, wie Graf Pocci, zu dem Kinderherzen zu sprechen und sich ihre Fassungskraft anzupassen, und zugleich auch für Aeltere eine nicht minder bedeutungsvolle Gabe zu spenden. Die Sprüchlein, welche die einzelnen Bilder begleiten, werden in ihrer Einfachheit und christlichen Gesinnung auch ihrerseits sich Anerkennung zu erringen wissen. Druck und Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig, und so wünschen wir denn aus vollem Herzen, daß dieses güldene ABC seinen Weg in möglichst viele Familien finden möge!

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 7. Dez. Se. M. der König Ludwig haben auf eine an Ihn gerichtete Beileidsbezeugung des Kölner Dombauvereines das folgende Antwortschreiben an S. Em. den Kardinal-Erzbischof von Köln richten zu lassen geruht: „Se. Maj. der König Ludwig von Bayern, zu sehr beschäftigt mit Beantwortung von Briefen an Allerhöchste und höchste Verwandte, ertheilen deßhalb mir den Allerhöchsten Auftrag: Euer Eminenz Sr. Majestät herzlichsten Dank auszudrücken für die innigen Mitgefühle des Beileids, welche der Central-Dombauverein zu Köln in der an Se. Maj. unterm 29. Okt. gerichteten Zuschrift ausgesprochen. Zugleich befehlen mir Se. Majestät die Bemerkung beizufügen, daß Allerhöchstdieselben von der Aufrichtigkeit dieser ausgesprochenen Theilnahme vollkommen überzeugt sind. Frhr. v. Zeepe." — Diesen Zeilen war folgende eigenhändige Nachschrift des Königs beigefügt: „Des Königs Ludwig innigen, ja innigsten Dank. Köln steht seinem Herzen nahe."

Oesterreich. — Eine Wiener Korrespondenz vom 4. Dez. in der „Allg. Ztg." will wissen, die Ernennung des Feldzeugmeisters Ba-

von v. Heß zum Feldmarschall scheine beschlossen zu sein, und dürfte kaum mehr lange auf sich warten lassen.

Schweiz.

In der ersten Sitzung des Ständeraths am 4. Dezbr. wurde bei 38 anwesenden Mitgliedern Kappeler mit 30 von 35 Stimmen (2 Viola, 1 Fornerod, 1 Stämpfli, 1 Jaccard), zum Präsidenten, und zum Vicepräsidenten Fornerod (im zweiten Wahlgange mit 22 von 38 Stimmen) gewählt.

Bern 5. Dez. Wir lesen im „Solothurner Blatt“: Das Roßfleisch als Nahrungsmittel findet unter den ärmern Landbewohnern des Kantons Bern immer mehr Freunde. So sind diese Woche mehrere alte Pferde im Leberberg und Bucheggberg zum Abschlachten angekauft worden. Es wurden 2 bis 5 Louisd'or für das Stück bezahlt. In der Gegend von Kirchberg wird das Pfund geräuchertes Roßfleisch für 15 bis 20 Centimes verkauft. Das Pferdefett gilt 2 Fr. die Maaß. Die Knochen eines Pferdes gelten 6 bis 8, das Fell 8 bis 9, der Schweif 3 bis 5 Fr. Der Geschmack des Pferdefleisches ist, besonders wenn es gesalzen wird, vortrefflich.

Schaffhausen, 5. Dez. Die Regierung hat eine Verordnung zum Schutz der Thiere erlassen, welche man allen gesetzgebenden Behörden, der baldigsten Nachahmung würdig, empfehlen darf: 1) Jede übermäßige Anstrengung des Zugviehes, so wie jede rohe Behandlung der Thiere ist verboten. 2) Thiere, einzeln oder in kleiner Anzahl, dürfen nicht durch Hunde getrieben werden. 3) Kälber, Schweine und Ziegen dürfen nicht auf schmerzhafte, gefährliche und rohe Weise gebunden und eben so wenig an den zusammengebundenen Füßen getragen werden. 4) Die auf den Markt gebrachten Kühe müssen zu gehöriger Zeit gemolken und 5) dürfen deren Euter nicht in einen entzündlichen Zustand versetzt werden. Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen rc. müssen also in Stehwagen transportirt werden. Ebenso ist alles Ausheben, Fangen und Tödten der Singvögel verboten. Die Bußen steigen, mit Vorbehalt des Rekurses, von 2 auf 25 Fr. oder es setzt Gefängniß bis 4 Tage. (Eid. Z.)

Frankreich.

P.C. Der französischen Akademie der Wissenschaften ist kürzlich Mittheilung von einer neuen Erfindung gemacht worden, welche zum Zweck hat, dem Zusammenstoß von Eisenbahnzügen vorzubeugen. Hr. Marin, von dem diese Erfindung ausgeht, glaubt damit ein unfehlbares Mittel ausersonnen zu haben, Wagenzüge, die sich auf derselben Bahn begegnen, sei es, daß sie einander entgegenkommen oder einander folgen am Zusammenstoß zu verhindern. Es soll nämlich die rechtzeitige Warnung, damit die Züge von den Lokomotivführern gehemmt werden können, durch Pfeifen der Lokomotive selbst, die einem anderen Zuge begnet, gegeben werden, und zwar würde dieses Pfeifen, mittelst des von dem Erfinder vorgelegten Planes, durch die bloße Annäherung eines anderen Zuges von selbst hervorgebracht werden. Die das Pfeifen erzeugende Wirkung soll, nach der angegebenen Berechnung, mindestens schon bei einer Entfernung von 2 Kilometer (ungefähr eine deutsche Viertelmeile) eintreten, zuweilen sogar, wenn die Züge noch 3 Kilometer von einander entfernt sind. Wenn also z. B. ein Zug unterwegs durch irgend einen Anlaß aufgehalten oder verzögert worden wäre, und ein anderer Zug folgte auf derselben Bahn, so würde, wenn der letztere von dem ersteren nur noch 2 Kilometer entfernt wäre, von der Lokomotive des zweiten ein Pfeifen ausgehen und der Kondukteur auf diese Weise zeitig genug gewarnt sein, um den Zug hemmen und jede Gefahr eines Zusammenstoßes vermeiden zu können. Würde der vordere Zug nicht angehalten, sondern nur in langsameren Gang gebracht, so würde das Pfeifen des nachfolgenden Zuges sich wiederholen, wenn derselbe nur noch 1 Kilometer von dem ersten entfernt wäre. Aus der Zeit, welche zwischen dem ersten und zweiten Pfeifen verflossen wäre, würde der Kondukteur des nachfolgenden Zuges die Geschwindigkeit des vorangehenden zu berechnen und danach die Bewegung seines eigenen Zuges zu regeln im Stande sein. Dieselben Verhältnisse sollen auch stattfinden, wenn die Züge sich entgegenkommen.

Großbritannien.

Auf Befehl des englischen Parlaments ist eine merkwürdige Arbeit veröffentlicht worden über die Kriegs- und andere Subsidien, welche England den verschiedenen fremden Staaten seit 1792 bezahlt hat. Der Gesammtbetrag dieser Hilfsgelder erstreckt sich auf 64,215,126 Pfund Sterling, oder etwas mehr als 1,605,000,000 Francs. Vorbehaltlich 3,250 000 Fr., welche im Laufe der 25 letzten Jahre sowohl für die griechische Anleihe, wie auch für die Befestigungen der Niederlande ausgegeben wurden, betrifft die ganze Ausgabe den Zeitraum von 1792 bis 1816. Die am stärksten belasteten Jahre sind 1795 und 1815, das erstere für 5,725,000 Pf. Stlg., das letztere für 10,025,000 Pf. Stlg. (ungefähr 250 Millionen Frcs.) Der Theil Rußlands in diesen Subsidien betrug 8,995,932 Pf. Stlg. oder 223,898,400 Frcs., wovon mehr als die zwei Drittel (168 Millionen) von 1814 bis 1816 bezahlt wurden. Die „Times“, welcher wir diese Einzelnheiten entlehnen, fügt hinzu, daß von allen Summen, aus denen diese ungeheure Ausgabe besteht, blos 200,000 Pf. Stlg. (5 Millionen Frcs.), von 220,000 Pf. St., welche dem Prinzen von Oranien in den Jahren 1799 und 1813 geliehen wurden, und eine gleiche Summe, welche die Bourbonen im Jahre 1814 aufgenommen hatten, zurückgezahlt worden sind.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Dez. Hier herrscht ein sehr reges militärisches Leben, das durch die fast ununterbrochenen Truppendurchmärsche täglich mehr erhöht wird. Allem Anschein nach wird aber unsere, ohnehin schon so sehr starke Garnison in den nächsten Tagen für einige Zeit noch vermehrt werden, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß starke Truppenkonzentrationen in unserer Umgebung stattfinden werden. Das Hauptquartier des Generals Siewers ist bereits hier angekommen, und sein ganzes Korps soll auf dem Wege nach unserm Gouvernement sein. (H. N.)

Neuestes.

Bayern. — § Augsburg, 7. Dez. Die wegen des morgigen gelegenen Feiertags gestern abgehaltene Getreidschranne, brachte mit Ausnahme des Kern, welcher um 27 kr. in die Höhe ging, einen wiederholten Abschlag bei allen übrigen Getreidgattungen, ungeachtet die Beifuhr gegenüber den vorhergehenden Märkten eine verhältnißmäßig geringe war, indem sie im ganzen nur 2012 Schäffel betrug. Der Weizen ging um 4 kr., Roggen um 33 kr., Gerste um 7 kr. und Haber um 6 kr. herunter, wonach sich die wahren Mittelpreise beim Weizen auf 29 fl. 50 kr., beim Kern auf 28 fl. 10 kr., beim Roggen auf 23 fl. 45 kr., bei Gerste auf 13 fl. 48 kr., und beim Haber auf 6 fl. 57 kr. feststellten. Der Erlös aus dem Gesammtverkauf von 1903 Schäffel — 109 Schäffel wurden aufgezogen — entzifferte die Totalsumme von 35,688 fl. 26 kr.

Holstein. — Kiel, 4. Dez. Die Schraubenlinienschiffe „Majestic“ und „Cressy“ haben heute unsern Hafen verlassen. Außer den Dreideckern „Duke of Wellington“ und „Royal George“ befanden sich nur noch „Nile“, „Hogue“ und „Blenheim“, also fünf Linienschiffe in unserm Hafen, ferner die Fregatte „Euryale“ und fünf Dampfschiffe, welche letztere ab- und zugeben. Der „Bulldogg“ brachte vor einigen Tagen wieder eine Ladung Schlachtochsen. (H. C.)

Preußen. — ** Die I. Kammer hat am 6. d., nachdem sie sich durch Majorität für legitimirt und konstituirt erklärt hatte, den Fürsten v. Pleß mit 105 von 116 Stimmen zu ihrem definitiven Präsidenten, den Grafen v. Rittberg mit 99 Stimmen von 114 zum I., und Dr. Brüggemann mit 64 von 115 Stimmen zum II. Vicepräsidenten gewählt.

Italien. — O.C. Turin, 3. Dez. Die „Campana“ glaubt versichern zu können, daß die Grundzüge eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Piemont, Frankreich und England vereinbart worden sind.

Rom, 29. Nov. Dem ersten Bischofskongreß am 20. d. M. sind zwei andere für denselben Zweck gefolgt. An dem letzten nahmen die zu Ende voriger Woche aus weit entlegenen Gegenden, auch von Madagascar und dem Festlande Afrika's angekommenen Prälaten Theil. Somit ist auf der Synode jetzt der katholische Episkopat aller fünf Welttheile vertreten. Es kann nicht mehr die Frage sein von Annahme oder Nichtannahme des Dogma's der unbefleckten Empfängniß, da man, wie ich aus bewährter Quelle erfahre, in der letzten Sitzung bereits an die Formulirung der Sanktionsbulle gegangen ist. Der Franziskanerorden, welcher in dieser Sanktion eine glorreiche Huldigung der ihm besonders eigenen doktrinellen Traditionen sieht, bereitet auf dem Capitol, wo das Generalkapitel seinen Sitz hat, große Feierlichkeiten für den Tag der Entscheidung vor. Auch dort also weiß man schon jetzt, daß sie günstig ausfallen wird. (A. Z.)

Niederlande. — Aus dem Haag, 4. Dez. In der heutigen Sitzung der II. Kammer der Generalstaaten brachten die Herren van Rappen, Storm, van Gravekende und Akerlaken einen Antrag ein, welcher die Aufhebung der Accise auf Roggen bezweckt. (Indep. belge.)

Rußland. — Ein vom 13. Novbr. datirtes kaiserliches Dekret befiehlt die Errichtung von fernern zwei Bataillonen des eingetheilten (indelta), d. h. nationalfinnischen Militärs, ferner eines fünften und sechsten Scharfschützenbataillons.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 7. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 66$\frac{1}{2}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 57. Bankaktien 1005; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differée 18$\frac{3}{4}$; bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Obligationen 95$\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbach E.-B.-A. 124$\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris 92$\frac{3}{4}$; London 118; Wien 93$\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77$\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 6 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. Pistolen 9 fl. 29 – 30; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. [illegible] kr. 10 fl.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18$\frac{1}{2}$; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$\frac{3}{4}$ - 46 kr.; Preuß. Kassen-Sch. 1 fl. 45$\frac{3}{4}$ – 46.

Berlin, 6. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83$\frac{1}{2}$ B., [illegible] G. Köln-Mindener —— B. — G.

** Wien, 7. Dez. 5proz. 84$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 72$\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 121$\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——; Nordbahnaktien 1875. Wechselkurse: Augsburg uso 125$\frac{1}{2}$; London 3 M. 12.4. Geldkurs: Münzdukaten —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97$\frac{1}{2}$.

** Paris, 6. Dez. 4$\frac{1}{2}$proz. 95.75; 3proz. 72.60.

** London, 6. Dez. Konsols 3proz. 93 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 293.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 9. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
7.	+0°,3	+1°,8	+1°,0	315''',10	315''',93	316''',87	2''',2	1''',9	2''',0	SW.	W.	SW.	+2°,0	+0°,8	Schnee.	Schnee.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +1°,2.			Mittlerer Barometerstand: 315''',94.													

München, 9. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Allerhöchstihrem Staatsministerium des Innern erledigte Stelle eines Ministerial-Sekretärs mit dem Range eines Regierungs-Assessors den dermaligen Landkommissariats-Aktuar zu Speyer, Sigmund Pfeufer, zu ernennen; dann die erledigte Stelle eines IV. ordentlichen Beisitzers des Medizinal-Comités an der Universität Erlangen dem ordentlichen Professor der Chirurgie daselbst, Dr. Karl Thiersch zu übertragen; unterm 6. Dezember l. Js. den Aktuar Johann Nepomuk Frhrn. v. Schönhueb zum III. Assessor des Landgerichts Kemnath und zum IV. Assessor dieses Landgerichts den Rechtspraktikanten Alois Frank aus Waldmünchen zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 28. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Heinrich Gustav Ferdinand Keerl zu Mitteldachstetten von dem Antritte der ihm unterm 12. September d. J. allergnädigst verliehenen Pfarrei Ottenhofen, Dekanats Windsheim, auf sein alleruntertänigstes Ansuchen zu entbinden, und diese hiernach wieder eröffnete Pfarrei dem bisherigen Pfarrer zu Eichfeld, Dekanats Rüdenhausen, Friedrich Wilhelm Beck zu verleihen; unterm 30. November l. Js. als Mitglieder der in der Stadt Nürnberg bestehenden Kirchenverwaltungen nachstehende für diese Funktion gewählten Gemeindeglieder von dort zu bestätigen: I. für die Kirchenverwaltung der protestantischen Pfarreien innerhalb der Ringmauern der Stadt: 1) den Privatier Ernst Kraft Russell, 2) den Essigfabrikanten Georg Andreas Heinlein, 3) den Apotheker Konrad Sigm. Merkel, 4) den Drahtfabrikanten Paul Christian Fuchs, 5) den Kaufmann Konrad Wagner, 6) den Glashändler Joh. Andr. Heim; II. für die protestantische Kirchenverwaltung der Vorstadt Wöhrd: 1) den Großpfragner Joh. Georg Kleinlein, 2) den Privatier Simon Auernheimer; III. für die protestantische Kirchenverwaltung St. Peter: 1) den Ziegeleibesitzer Georg Brunner, 2) den Hammerwerksbesitzer Georg Holzinger; IV. für die reformirte Kirchenverwaltung: 1) den Lichterfabrikanten Karl Falkeisen, 2) den Kaufmann Ferdinand Gonnermann; V. für die katholische Kirchenverwaltung: 1) den Kaufmann Johann Baptist Schmidt, 2) den Kaufmann Kilian Daigfuß, 3) den Schneidermeister Christian Bücker, 4) den Privatier Anton v. Schorn; — unterm 1. Dezember l. J. zu genehmigen, daß das Benefizium zu Hörmannsdorf, Lgds. Landshut, von dem Bischofe von Regensburg dem Priester Nikolaus Beckert, Pfarrer zu Plaibach, Lgs. Kötzting, verliehen werde, und unter gleichem Datum die erledigte protestantische II. Pfarrstelle zu Münchberg, Dekanats gleichen Namens, dem bisherigen Pfarrer zu Lauenstein, Dekanats Ludwigsstadt, Johann Thurn, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landwehr-Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Amberg, Anton v. Nagel, seiner Bitte entsprechend, vom Landwehrdienste zu entheben und die hiedurch sich erledigende Stelle eines Landwehr-Majors und Kommandanten des Landwehrbataillons Amberg, dem rechtskundigen Magistratsrathe Franz Xaver Wiedenhofer daselbst zu übertragen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 8. Dezember. Das Ergebniß der am 6 d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Gewerberathes ist folgendes: I. als Mitglieder wurden gewählt die HH.: 1) Joseph Kotz, b. Taschnermeister; 2) Anton Seidl, b. Bäckermeister und Gemeinde-Bevollmächtigter; 3) Anton Jahn, b. Kürschnermeister; 4) Eberhard Lang, b. Feilenhauer; 5) Jos. Kopatsch, b. Seilermeister; 6) Friedr. Wiedemann sen., b. Bortenmacher und Gemeinde-Bevollmächtigter, und 7) Johann Reng, b. Webermeister; II. als Ersatzmänner die HH.: 1) Gg. Gumper, b. Metzgermeister; 2) Friedr. Sauer, b. Buchbindermeister und Magistratsrath; 3) Rudolph Greve, b. Instrumentenmacher; 4) Ant. Klauer, Schuhmachermeister von der Vorstadt Au; 5) Kaspar Schmid, Buchbindermeister von der Vorstadt Au; 6) Alois Gampenrieder, b. Schneidermeister, und 7) Georg Zeller, b. Lederermeister. Die Gewählten haben die auf sie gefallene Wahl bereits angenommen.

§ **Augsburg**, 7. Dez. Zur Bewerbung um die durch den jüngst erfolgten Tod des rechtskundigen Magistratsrathes Hrn. Wilh. Frölich erledigte Stelle, wurde vom hiesigen Stadtmagistrat unterm 4. ds. das Geeignete öffentlich ausgeschrieben. Mit derselben ist ein Gesammtgehalt von 1200 fl. verbunden, von welchem nach erreichtem Definitivum 700 fl. den Standes- und 500 fl. den Dienstesgehalt bilden. Gesuche mit den entsprechenden Zeugnissen belegt, sind innerhalb vier Wochen einzureichen, wobei bemerkt ist, daß der Gewählte zur Zeit die Revisirung der protestantischen Stiftungen zu übernehmen hat, daher der protestantischen Konfession angehören muß.

Aschaffenburg, 6 Dez. In Folge der mehrtägigen heftigen Regengüsse und des plötzlichen Schmelzens der in den Gebirgen namentlich der Rhön und dem Spessart angehäuften Schneemassen ist der Main in bedeutendem Steigen. (Aschaffenb. Z.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 6. Dezbr. In dem zur Vertheilung gelangten Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtsthätigkeit vom 7. Juni 1853 bis zum 22. November 1854 ist ein Reskript des k. Geheimenraths zum Abdruck gebracht, welches sich über die von der Kammer der Abgeordneten berathene und angenommene Geschäftsordnung in mehreren Punkten mißbilligend ausspricht und denselben daher die Genehmigung der Regierung versagt, überhaupt dagegen Einsprache thut, daß die Kammer einseitig und ohne mit der kgl. Staatsregierung darüber zu kommuniziren und ihre Genehmigung einzuholen, Abänderungen trifft, die auch die Stellung zur Kammer influiren. Die Ausstellungen betreffen hauptsächlich die Bestimmungen hinsichtlich der geheimen Sitzungen und die Reihenfolge der Berathungsgegenstände. Da dies zu weiteren Erörterungen Anlaß geben wird, so werden wir weiter auf die Sache zurückkommen.

Nassau. — **Wiesbaden**, 5. Dez. Gestern zeigte unser Stadtrechner Lauterbach dem Bürgermeister an, daß ihm in der Stadtkasse 13,500 fl. fehlten. Auffallend ist es, daß er nicht erwähnte, daß sie ihm vermittelst Einbruch gestohlen worden seien. Die eingeleitete justizamtliche Untersuchung wird das Weitere ergeben. Daß eine so große Summe sich in der Stadtkasse befand, läßt sich daraus erklären, daß sie in diesen Tagen an das Haus Bethmann nach Frankfurt a. M. geschickt werden sollte. Das Ergebniß macht hier große Sensation. (Frkf. J.)

K. Sachsen. — **Dresden**, 4. Dezbr. Bereits mehrfach ist in öffentlichen Blättern einer neuen, von Wien ausgegangenen Vervollkommnung der elektromagnetischen Telegraphie, vermöge deren gleichzeitig zwischen den gleichen Stationspunkten in entgegengesetzter Richtung bei nur einfacher Drahtleitung korrespondirt werden könne, Erwähnung geschehen. Wir sind in der Lage berichten zu können, daß während sich die sächsische Telegraphenverwaltung mit der nähern Prüfung jener Wiener Entdeckung beschäftigte, bereits von dem Mechaniker Halske zu Berlin, wenn auch auf anderm Wege, doch zu dem gleichen Ziele und zwar in vorzugsweise befriedigender Weise gelangt worden ist und daß die infolge dessen heute zwischen Dresden und Zittau mit Apparaten des Etablissements von Siemens und Halske in Berlin angestellten Versuche gleichzeitiger wechselseitiger telegraphischer Korrespondenz als vollkommen gelungene zu betrachten sind, dergestalt, daß

die definitive Anwendung dieser wichtigen Entdeckung im Bereiche der sächsischen Staatstelegraphenanstalt demnächst bevorstehen dürfte. (Dr. J.)

Hannover. — ⊙ Hannover, 6. Dezbr. Die Mittheilungen in den öffentlichen Blättern über die den Jahdebusen betreffende Angelegenheit enthält viel Ungenaues. So ließe sich aus denselben entnehmen, daß die Regierung von Hannover und Braunschweig sich in Folge des zwischen Oldenburg und Preußen stattgefundenen Verkaufs, an den Kaiser von Rußland, als an den Agenten der oldenburgischen Linie, zur Dazwischenkunft gewendet hätten. Das ist aber durchaus falsch, wie aus Folgendem klar hervorgeht. Seit den Wiener Verträgen von 1815, wodurch das sogenannte Budjatinger Land Oldenburg inkorporirt wurde, behauptete Oldenburg, daß die früheren, durch den Vertrag von 1773 festgesetzten Stipulationen wegen oberlehnsherrlicher Verhältnisse des Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel über den genannten Strich Landes erloschen seien, während dagegen die Regierungen von Hannover und Braunschweig dieselben aufrecht zu halten gesucht haben. Der Kaiser von Rußland hat, auf den Wunsch der beiden Regierungen, die Vergleichsverhandlungen über die Streitfrage geleitet. Nachdem jedoch Oldenburg durch den zu Ende vorigen Jahres mit Preußen abgeschlossenen Kaufvertrag die Fortsetzung dieser Verhandlungen unmöglich gemacht hat, so sah sich Hannover in dem Falle, der russischen Regierung anzuzeigen, daß es die betreffenden Verhandlungen nunmehr auch seinerseits als abgebrochen ansehe. Die Unterhandlungen, welche von Hannover und Oldenburg mit Rußland geführt wurden, liegen also sämmtlich vor dem Abschluß des Kaufvertrages zwischen Oldenburg und Preußen, und haben mithin auch auf diesen gar keinen Bezug. Das ist, wie wir von unterrichteter Seite vernehmen, die wahre Sachlage.

Frankreich.

** **Paris**, 6. Dez. Der „Moniteur" meldet aus Bukarest vom 4. Dezbr.: „Nach Berichten aus Sebastopol vom 25. Novbr. haben die Engländer eine durch eine Batterie von neun Kanonen vertheidigte Redoute genommen, und sich darin festgesetzt." — Aus Mexico vom 5. Novbr. meldet der „Moniteur", daß der General Santa Anna, Präsident jener Republik, in dem Wunsche, dem Kaiser einen Beweis des Entgegenkommens und der Hochachtung zu geben, eine vollständige Amnestie zu Gunsten der zu Guaymas kompromittirten und gefangen genommenen Franzosen verkündet hat. Sie werden den Händen des französischen Geschäftsträgers übergeben werden. — Ferner meldet das amtliche Blatt, daß vorgestern der Graf v. Lastic, Adjutant des Ministers der Marine und der Colonien, nach dem schwarzen Meere abgegangen ist als Ueberbringer der Depeschen der Regierung und der Beförderungen, welche der Kaiser der Flotte bewilligt hat.

** Der „Moniteur de l'Armee" bringt Nachrichten aus der Krim, datirt vor Sebastopol vom 18. November: „Sie alle — sagt er — bestätigen, daß die bis dahin bekannten Resultate über die Schlacht bei Inkermann die ersten Veranschlagungen bei weitem übersteigen. So hat man 5500 russische Leichen einzelnerweise zählen und beerdigen können und der Gesammtverlust des Feindes an diesem denkwürdigen Tage scheint sich auf 18—20,000 Mann belaufen zu haben. Die Russen scheinen ihre Entwürfe für den Augenblick geändert zu haben. Sie haben die Brücke von Inkermann abgebrochen und sind wieder die Höhen des rechten Tschernaja-Ufers hinaufgestiegen, in der Ebene von Balaclava nur die Division Liprandi und ihre Kavallerie lassend. Werden sie abermals einen Angriff versuchen? Die verbündeten Truppen sind zu ihrem Empfange bereit, um sie, wenn es möglich ist, noch besser als das erstemal zu traktiren. Mit den beträchtlichen Verstärkungen, die die französische und englische Armee erhalten haben, und in den Positionen, die sie okkupiren, wie man sie jetzt befestigt hat, können sie allen Truppen Rußlands die Stirn bieten, um so mehr, als über eine gewisse Grenze hinaus die große Zahl die Lage des Feindes nur noch schwieriger machen würde. Das Land ist in der That nicht im Stand, große Armeen zu ernähren, und die Verproviantirung auf dem Landwege ist ungeheuer schwierig, um nicht zu sagen unmöglich. Die russische Armee wird weit mehr von der strengen Jahreszeit zu leiden haben als die verbündeten Armeen. Die Mannschaften sind nicht durch Zelte geschützt, und die zuletzt eingetroffenen sind ohne Effekten, da die Tornister im Stich gelassen wurden und bei dem Koth, den der Regen auf dem unbebauten Boden verursacht, die Transporte täglich schwieriger werden. Abgesehen von dem Branntwein, den man ihnen am Tage eines Kampfes verabreicht, trinken sie überdies nur das bereits sumpfige Wasser der Tschernaja. Das Feuer der Belagerer und der Belagerten dauert fort, ohne indeß dieselbe Lebhaftigkeit zu haben. Am 12. November Abends, bei Einbruch der Nacht, führte der Platz indeß eine außerordentliche Kanonade und ein außerordentliches Gewehrfeuer aus, deren Veranlassung man nur der Befürchtung eines Sturmes zuschreiben konnte. All dieses aufs Gerathewohl abgebrannte Pulver thut uns gar keinen Schaden, während alle unsere Schüsse in Folge des Convergirens unseres Feuers treffen. Daher hat man in der Stadt große Eile, ein Ende herbeizuführen, wie die Gefangenen und Deserteure versichern. Unsererseits zieht man jedoch vor, langsamer und sicherer zu gehen. Die Flotten haben Kanonen zur Armirung neuer Batterien ausgeschifft. Es sind deren nach Inkermann zu errichtet, die gegen die noch im Hafen befindlichen Schiffe vortreffliche Resultate erwirken. Ebenfalls hat man Redouten angelegt, die die Position, wo die Schlacht vom 5. stattfand, furchtbar machen. Das Alles ersetzt auf diese Weise die vollständige Einschließung, deren Nicht-Statthaben Sebastopol einen großen Theil seiner Stärke verleiht. Die Engländer haben eine große Anzahl Mörser aus Malta kommen lassen, die von dieser Seite sehr gut werden verwandt werden. Die französische Armee hat eine große Menge Soldatenmäntel mit Kapuze und Pelerine erhalten. Es ist eine warme Kleidung, mit der der Soldat sehr zufrieden ist. Häutene Jacken sind ebenfalls vertheilt und trefflich befunden worden. Dank all dieser Fürsorge, wird die Armee ohne zu große Leiden den Winter überstehen können. Ganz im Innern ihrer Positionen wird sie Holz in hinreichender Menge finden, um ihren Bedürfnissen zu genügen. Man hat Nachrichten vom Obersten v. Lagondie und vom Kapitän v. Dampierre erhalten. Diese beiden Offiziere wurden von Sebastopol nach St. Petersburg dirigirt. Der Kaiser ließ ihnen ihre Waffen zurückgeben und sie wurden mit der größten Höflichkeit behandelt. Nachdem sie ungefähr 20 Tage in St. Petersburg zugebracht hatten, sollten sie am 10 November nach Moskau abgehen, von wo sie nach Jeroslaw geschickt werden, um dort eine Gelegenheit zur Auswechselung abzuwarten."

⊙ **Paris**, 6. Nov. Die heutige Börse war beim Beginn in Folge der Verspätung des Eintreffens der Londoner Course ziemlich flau, doch stieg die 3% Rente, die auf 72.40 heruntergegangen war, in wenigen Minuten auf 73, als die Londoner Course mit ¼ Hausse eingegangen waren. Die Spekulanten in England scheinen von dem ersten ungünstigen Eindruck zurückgekommen sein, den die Nachricht von der Unterzeichnung des Allianzvertrages gemacht hatte. Sie begreifen jetzt dessen Wichtigkeit, sei es für die Fortdauer des Krieges, sei es für die Herstellung des Friedens. Nach heute Morgen eingegangenen Briefen aus Wien an hiesige Banquiers würde Oesterreich den Vertrag definitiv ratifiziren, wenn Rußland nicht am 2. Januar die Propositionen der Westmächte angenommen hätte und den Krieg erklären, wenn es vor dem 2. März von St. Petersburg Nichts erlangt hätte. Ueberdies wird von allen Seiten versichert, daß der Vertrag ein Schutz- und Trutzbündniß bildet. Die telegraphisch gemeldete Nachricht, daß die Engländer nach Zurückwerfung eines Ausfalls der Garnison von Sebastopol sich einer mit 9 Kanonen armirten Redoute bemächtigten, trug zu den festen Coursen bei.

** Aus **Toulon** vom 3. ds. wird gemeldet: Wir haben hier in diesem Augenblicke fünf Regimenter auf dem Kriegsfuße, dann die Depots von zwei Linienregimentern und verschiedene Abtheilungen, welche sich hier vereinigen, um an Bord der täglich nach Afrika, Italien und der Levante abgehenden Schiffe sich zu begeben. Die Rhede ist bedeckt von einer großen Anzahl Kriegs- und Handelsschiffen, welch letztere von der Regierung zum Transport des Materials gemiethet sind, das nach dem Orient abgeht. In wenigen Tagen wird diese ganze Mannschaft und all dieses Material in See sein, und andere Mannschaften und anderes Material wird an ihrer Stelle hier eintreffen. Der „Trident" von der baltischen Flotte ist in der Nacht vom 1. Dezbr. auf der hiesigen Rhede eingetroffen; am gleichen Tage traf der Aviso-dampfer „Tonnerre" hier ein. Die Arbeiter des Arsenals arbeiten Tag und Nacht, selbst an den Sonntagen, um die in Bau oder Ausbesserung begriffenen Schiffe herzustellen. Das Linienschiff „Charlemagne" hat dringenden Befehl erhalten sogleich von hier nach Marseille abzugehen, um dort seine Ladung von Kriegsmaterial zu vervollständigen. Die Dampffregatte „Sané" hat gestern 28 Pferde an Bord genommen, ein Bataillon Jäger zu Fuß wird gleichfalls an Bord dieser Fregatte untergebracht werden. Vierzehn Fourgons und eine sehr große Anzahl von Waffenkisten werden täglich an Bord der hier liegenden Fahrzeuge gebracht. — Das Schraubenlinienschiff „St. Louis" ist im Begriffe in See zu gehen.

Spanien.

Madrid, 30. Nov. Hr. Soulé ist gestern hier angekommen; Don Pacheco beabsichtigt nicht direkt mit ihm zu verkehren, er verweigert jede persönliche Zusammenkunft und will wichtige Schriften an die Vereinigten Staaten nur durch Vermittlung des Don Aneto gelangen lassen. Dies hat zu unangenehmen Verhandlungen geführt. Ein Antrag Orense's in den Cortes, die administrativen Fragen vor den politischen zu entscheiden, ist mit 152 gegen 41 Stimmen verworfen worden. Darauf wurde der bekannte monarchisch-dynastische Antrag verlesen und von San Miguel mit Wärme unterstützt. Als Espartero darauf mit lauter Stimme rief: Ich billige alles was der Antrag enthält, warf sich San Miguel dem Siegesherzog in die Arme, wobei die Tribünen und die Cortes lebhaft applaudirten. Man rief gleichzeitig die Königin und Espartero. Bei namentlicher Abstimmung erklärten sich 208 Deputirte für und nur 21 gegen die Proposition. Eine telegraphische Depesche vom 2. Dez. meldet, daß die Munizipalwahlen verschoben werden, bis ein Gesetz das Verfahren regelt.

** Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus **Madrid** vom 5 Dez., bestätigend, daß die Kammer dem Ministerium mit 146 Stimmen gegen 72 Stimmen ein Vertrauensvotum bewilligt hat. Der Siegesherzog und die andern Minister — sagt der „Moniteur" — treten ihre Funktionen wieder an.

Großbritannien.

** **London** 4. Dez. Nach dem folgenden von Lord Raglan erlassenen Tagesbefehl scheint eine Verständigung zwischen diesem und dem

Fürsten Mentschikoff stattgefunden zu haben, dahin, daß nicht mehr auf diejenigen geschossen werden soll, welche die Todten und Verwundeten vom Schlachtfelde wegnehmen: „Tagesbefehl vom 11. Nov.: Wenn man Todte begräbt, ist es für die zu diesem Dienst verwendeten Soldaten hinreichend, eine schwarze Fahne aufzustecken, auf daß der Feind nicht auf sie schieße." Fürst Mentschikoff soll in Ausdrücken der lebhaftesten Entrüstung auf die Mittheilungen Lord Raglans, wonach ein russischer höherer Offizier den Befehl gegeben haben sollte, die verwundeten Engländer und Franzosen niederzumachen, geantwortet, und diese Beschuldigung als eine Verläumdung erklärt haben. Man kündigt die nahe Rückkehr des Generals Sir de Lacy Evans und des Herzogs von Cambridge nach England an. Die Gesundheit des Prinzen scheint tief erschüttert zu sein. Nachdem derselbe in den Kämpfen von Inkerman die größte Unerschrockenheit gezeigt und mitten im wildesten Handgemenge sich befunden, soll der Anblick, den das Schlachtfeld bot, einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben, daß es für nothwendig befunden wurde, ihn an Bord eines Kriegsschiffes der Flotte zu bringen.

Eine außerordentliche „London Gazette", die am Sonnabend erschien, bringt eine dd. Balaklava, 11. November datirte nachträgliche Depesche Lord Raglans bezüglich der Schlacht von Inkjerman; dieselbe enthält jedoch bloß die Namen der an diesem ruhmvollen Tag gefallenen und verwundeten Offiziere, nebst einer Empfehlung derer, die sich besonders ausgezeichnet haben. Ein amtlicher Bericht vom Admiral Dundas über die Verluste der Flotte durch den großen Sturm im Pontus fehlt noch. Mittlerweile hat dieses Unglück nur den Eifer zu Sendungen von Vorräthen aller Art befeuert. Der „Neptune", von 120 Kanonen, wird Ende dieser Woche absegeln, begleitet vom Kriegsdampfer „Leopard". Die „Manilla" ist von Plymouth abgegangen. Der „Norman" mit der ersten Ladung hölzerner Soldatenhäuser schwimmt bereits auf hoher See, und der „Cumberland" folgt alsbald mit einer zweiten Ladung. Uebermorgen wird die „Magdalena" mit dem 18. Infanterie-Regiment, mit Pferden und Vorräthen abgehen. Auch die Fregatte „Melampus" ist nach der Krim beordert, und zwei der größten Dampfer „Crösus" und „Europa", sind von der Regierung zum Transport gemiethet. Auf allen diesen Schiffen, denen sich von Napiers heimkehrenden Fahrzeugen eine beträchtliche Zahl anschließen soll, werden Abtheilungen erfahrener Arbeiter eingeschifft, die der Armee sehr zu statten kommen werden. Aus den Docks allein sollen 2000 angeworben sein. — Mittlerweile nimmt die Rekrutirung überraschenden Fortgang. Ganze Milizregimenter melden sich für den auswärtigen Dienst. Zugleich wetteifern die Privatleute in ihrer Vorsorge für die brave Armee. Hr. Peto, der große Bau-Unternehmer, Mitglied des Unterhauses, erbietet sich der Regierung, von Balaklava bis ins Lager und in die Laufgräben eine Eisenbahn zur leichtern Herbeischaffung von Geschütz, Munition u. s. w. anzulegen, dabei seine eigenen Arbeiter zu verwenden und keinen Gewinn zu nehmen. Der Yacht-Club schickt zwei schmucke Schnellsegler, von denen der eine schon unterwegs ist; sie überbringen der Armee zu Weinachten ein Geschenk an Wildpret (zu welchem Ende die Herzoge v. Marlborough und Hamilton in ihren Parks Hirsche und Rehböcke massenhaft haben schießen lassen), Weine, Cigarren, Pelzröcke, Bücher, kostbare Revolvers u. s. w. Die reichen Mitglieder des Yacht-Klubs geben zu 500—600 Pf. St. jedes, um ihren schwimmenden Christbaum so reich als möglich auszustatten. Für das weitere muß die Regierung sorgen. Diese hat soeben einen Akkord zur Uebernahme von 44,000 Pelzröcken, ebensoviel hohen wasserdichten Stiefeln, Pelzmützen, Strümpfen, Jacken und Handstutzen abgeschlossen; sie schickt in den nächsten Tagen 48 Kanonen schweren Kalibers, sie ist auf den Vorschlag eingegangen, Geschütze aus Schmiedestatt wie bisher aus Gußeisen anfertigen zu lassen, wodurch eine größere Dauerbarkeit erzielt werden soll; sie schickt Truppen soviel sie vermag, sorgt dabei für Reserven nicht bloß im Mutterlande, sondern auch in Indien, läßt ununterbrochen an den Kanonenbooten und schwimmenden Batterien (für die Ostsee) arbeiten — kurz, sie entwickelt jetzt eine Thätigkeit, die sie befähigen dürfte in den nächsten Tagen mit Ehren vor der Opposition, im Frühjahr mit Ehren vor dem Feind zu erscheinen. — Im Monat November sind 11 englische Regimenter, ungerechnet die Garden-, Artillerie- und Ouvriers-Abtheilungen, im ganzen ungefähr 15,000 Mann Verstärkung nach der Krim abgegangen. Im Dezember werden 5000 Mann nachfolgen. — Am letzten Sonntag ward in der römisch-katholischen St. Paulskathedrale in Dublin ein feierliches Todtenamt für die in der Krim gefallenen Soldaten celebrirt. Auf dem Katafalk lag der Helm eines gebliebenen k. irischen Dragoners. Gegen 100 Geistliche assistirten der Feier, und alle Blicke richteten sich auf den Priester Wheble, Bruder des an der Alma in Erfüllung seiner Pflicht getödteten Feldgeistlichen. Der Lord Bischof von Bombay las die Todtenmesse.

Der Handels-Ausweis des vorigen Monats (bis 5. Novbr.) zeigt im Vergleiche mit November 1853 eine Verminderung des Exports um 593,158 Pfd. St., gegen November 1852 eine Vermehrung um 719,202 Pfd. St. Die Stockung in Amerika und Australien erklärt diese Abnahme zur Genüge. Die Einflüsse des Krieges sind weniger klar nachzuweisen. In den ersten 10 Monaten dieses Jahres wurde ausgeführt für 73,302,066 Pfd. St.; im Jahr 1853: 73,155,755 Pfd. St.

In den letzten Tagen wurden 1800 Zentner Blei, die nach preussischen Häfen bestimmt waren, von den Zollbehörden angehalten. Es wird jetzt streng darauf gesehen, daß kein Blei nach irgend einem der Ostseehäfen verschifft wird, weil man guten Grund zu dem Verdacht hat, daß es dem Feind zugeführt wird.

Aus Plymouth ist die Meldung eingetroffen, daß der herrliche Dampfer „Nile" an der Küste von Cornwall zu Grunde gegangen ist. Einzelne Leichname und Schiffstrümmer werden an die Küste geworfen und lassen keinen Zweifel mehr über das Schicksal des Schiffes und seiner Bemannung.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Dez. General v. Krogh ist per Telegraph hieher berufen. Bis jetzt sind zwei ministerielle Wahlen zu Stande gekommen, Winther und Gondrup. (H. C.)

Rußland und Polen.

Kalisch, 2. Dez. Ich theile Ihnen die wichtige Nachricht mit, daß ein Theil des Garde-Kavalleriekorps im Königreich Polen eingerückt ist, und vorläufig zwischen der Weichsel und dem Bug Stellung genommen hat. Der Kommandirende der Garde-Kürassier-Division, General-Lieutenant v. Essen, hat sich in Warschau dem Feldmarschall Paskiewitsch vorgestellt. Die Brigadekommandeure dieser Kürassierdivision sind die Generallieutenants Preobrazoff und Tumanski. Die Gardekürassiere wurden vor ihrem in diesem Sommer erfolgten Ausmarsche in Zarskoje-Selo gemustert und kamen Mitte August in Polen an, und es konnte der Marsch dieses schweren Elitekorps natürlich nur langsam vor sich gehen. Andere Truppentheile des Garde-Kavalleriekorps sind noch auf dem Marsche oder haben Winterquartiere bezogen. — Eine andere zuverlässige Nachricht, welche mit den Nachrichten mehrerer Blätter im Widerspruche steht, ist die, daß noch nicht alle Truppen des zweiten Paniutin'schen Infanteriekorps Polen verlassen haben; so steht unter anderen Truppen das zu diesem Korps gehörende Infanterieregiment Wolodacki unter dem Generalmajor Proskurjakoff noch in Lublin, und Gen.-Lieut. Labinzoff hat sein Quartier in Krasnostaw zwischen Lublin und Zamosc. — Der russische Konsul in Brasilien St. R. Jabiello, ist aus Rio-Janeiro über Wien, und Baron von Brinken ist aus Tobolsk in Warschau angekommen. Daß Lord Dankellin, welcher überall in Rußland mit Auszeichnung behandelt worden ist, über Warschau und Berlin nach England gereist ist, dürften Sie schon wissen. — Der Verkehr des Feldmarschalls Paskiewitsch vorzugsweise mit Sebastopol, Kischeneff, Moskau und St. Petersburg dauert fort. (W. Ztg.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 7. Dez. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24 1/2 fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 82 3/8 G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 72 3/4 G., 2 M. 72 1/2 G.; Wien in 20ern k. S. — P., 78 1/4 G.; Triest k. S. 78 1/4 G.; Frankfurt a. M. k. S. 99 1/4 G., 2 M. 99 G., 3 M. 98 1/2 G.; Berlin k. S. 105 3/4 G.; Leipzig k. S. — — P., 105 1/2 G.; London k. S. 9.41 G., 2 M. 9.38 G., 3 M. 9.36 G.; Paris k. S. — P., 116 1/4 G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116 G.; Marseille k. S. 116 G.; Mailand k. S. 99 11/16 G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51 3/4 B., 2 M. — P.; Livorno k. S. 82 1/4 G.; Venedig k. S. 61 3/16 G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 7. Dez. Bayer. 3 1/2 proc. Oblig. 81 P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4 1/2 proz. 95 3/4 P., — G.; ditto II. Emission — P.; ditto III. Emission 99 1/2 P.; ditto IV. Emission 100 1/4 P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 704 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4 1/2 proz. — G; württemb. 3 1/2 proc. Obl. — P. (A. Z.)

**Paris, 6. Dezbr. 4 1/2 proz. 95.75 (baar), 95.90 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 72.70 (baar), 72.75 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 855.— (baar), 860.— (15. Dezbr.). Paris-Straßburg 785 — baar, 790.— (15. Dez.). Span. 3proz. 35 3/4 G. Coup. ab innere Schuld 34 1/2 G., N. Convert. — — G., Pass. —. Piem. Anl. 86.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 1/2 G.; Ruß. 4 1/2 proz. — G.

**London, 5. Dezbr. Konsols 3proz. 92 1/8 1/4; neue 3 1/4 proz. —. Span. 3proz. 38 1/2; Neue Convert. 18 3/8; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —, 4 1/2 proz. —.

**New-York, 21. Nov. Wechselkurse: London 109 3/4, 110 1/4; Paris 5.15, 5.17 1/2; Amsterdam 40 1/4, 41 1/4; Bremen 78 1/2, 3/4; Hamburg 37, 37 1/4; Frankfurt 40 3/4, 41 1/2; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 9. Dezember: Zum Besten der Armen: „Die Räuber", Trauerspiel von Schiller.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 10. Dezember: „Matinée musicale" im Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Löfrange, Kaufm. von Frankfurt; Schramm, Kfm. von Elberfeld.

G. Hirsch. HH. Schreuting, Kaufm. von Lyon; Pavia, Gutsbesitzer und Pavia, Student von Mailand.

Hotel Maulick. HH. Schenfeld, Kaufm. von Augsburg; Moßart, Kfm. von Coblenz; v. Stadler, Fabrikbesitzer von Nürnberg; Endlich, Kaufm. von Mannheim.

Bl. Traube. HH. Klingenbeyhl, Kfm. von Frankfurt; Wolf, Kfm. von Lenzendorf.

G. Kreuz. HH. Kauffmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck; Tritschler, Kfm. von Leuzlich; Kiesel und Goldschmidt, Kaufleute von Frankfurt.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Mayer, Kfm. von Nürnberg; Stadler, Kfm. von Ulm.

Stachusgarten. HH. Wimmer, Kartenfabrikant von Nürnberg; Waschmitius, Apotheker von Füßen; Frau Jinn, Pfarrersgattin von Kaiserslautern; Kälberer, Fabrikant von Stuttgart; Zeyler, Maler von Schaffhausen; Henninger, Uhrenmacher von Munchen; Schwarz, Oekonom von Oberliezheim; Lother, Oekonom von Grünwald; Geßwein, Handelsm. von Oberhausen; Lorenz, Gutsbesitzer von Ellgau.

Weihnachtsgabe für Studirende!

7555. Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Varia
Variorum Carmina
latinis modis aptata
adjectis archetypis
offert
Henricus Stadelmann.

26 Bogen 12mo, elegant brochirt. Pr. fl. 2. 42 kr., geb. fl. 2. 54 kr.

Der Herr Verfasser bietet in dieser Sammlung den Freunden der römischen Poesie den seltenen Genuss, auserlesene Dichtungen neuerer zumeist vaterländischer Sänger in einer Sprache zu lesen, die Zeile für Zeile an die Elegiker des augusteischen Zeitalters erinnert. Sie werden der Leichtigkeit, mit der hier die grössten Schwierigkeiten überwunden und Treue in Uebertragung der Gedanken mit poetischer Freiheit des Ausdruckes geeinigt worden, ihre volle Anerkennung zollen und dem jungen Talente, das seine Meisterschaft in der lateinischen Sprache nicht weniger, als seinen gebildeten Schönheitssinn so rühmlich beurkundet hat, ein freudiges Willkommen zurufen. Das elegant ausgestattete Buch dürfte sich auch besonders als Geschenk oder Preisbuch für Gymnasiasten eignen.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstr. Nro. 18), und bei E. Huber in Wasserburg.

Unterrichts-Gegenstände für höhere Lehranstalten.

7565. Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit zur Versinnlichung bei anthropologischen Vorträgen seine plastischen, aus Holz, Papiermasse und Gyps gefertigten Lehrgegenstände, insbesondere seine zerlegbaren Präparate über die **Sinnes-Organe** des Menschen. Ein genaues Verzeichniß sämmtlicher Lehrgegenstände wird auf Verlangen abgegeben.

Paul Zeiller,
kgl. Universitäts-Modelleur in München,
Singstraße Nro. 30.

Desgleichen empfiehlt derselbe allen Freunden und Forschern im Gebiete der Phrenologie seine neu bearbeitete phrenologische Büste aus Gyps, an der auf einer Seite das Gehirn bloß gelegt ist.

7578. [2a] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 20. Dezember 1854
Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Donauwörth vorbehaltlich höherer Genehmigung die Lieferung der nachbezeichneten Gegenstände an die Wenigstnehmenden zur Versteigerung gebracht, als:

700 Zentner Winter-Roggenstroh,
200 Klafter ausgetrocknetes Mischlingbrennholz und
40 Zentner reines Schmalz (ausgelassene Butter).

Katsheim, den 6. Dezember 1854.

Königliches Polizei-Commissariat.

G.-Nr. 1577. Closmann.

7586. [2a] **Offene Stellen.**

Bei einem kgl. Landgerichte in Schwaben findet ein im Registratur-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen gründlich erfahrenes und vollkommen solides Individuum nebst einem gewandten Protokollführer gegen anständige Honorirung sogleich oder längstens bis 1. Januar 1855 dauernde Verwendung.

Frankirte Briefe unter Anlage der Zeugnisse besorgt die Expedition dieses Blattes.

7569. Ein in allen rentamtlichen Geschäftszweigen bewanderter Amtsgehilfe sucht als solcher oder auch als Oberschreiber ein Unterkommen. Gefällige Offerte besorgt die Expedition d. Bl. sub Chiffre A. K.

Königlich Bayerische Pfälzische Maximiliansbahn
(Neustadt-Weissenburg).

7501. [3c]

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der Pfälzischen Maximilians-Bahn ist die Leistung einer weiteren Einzahlung nöthig geworden.

Unter Bezugnahme auf §. 33 der Satzungen werden daher die Herren Besitzer der Interimsscheine eingeladen, bis zum **6. Januar l. Js.**

Die Vierte Einzahlung von 15 Procent

nach Abzug der Zinsen für die seither eingezahlten Beträge vom 6. August 1854 bis zum 6. Januar 1855 à 4½ % mit fl. 3. 17 kr., somit den Betrag von

fl. 71. 43 kr.*) p. Interimsschein

an einen der nachgenannten Banquiers der Gesellschaft:

in **Frankfurt a/M. M. A. v. Rothschild & Söhne**
in **Mannheim W. H. Ladenburg & Söhne**

oder an die **Directorial-Cassa** in **Ludwigshafen a. Rh.** zu bezahlen.

Nach §. 3 Lit. a der Concessions-Urkunde ist es gestattet, bei dieser, sowie bei jeder folgenden Einzahlung den Restbetrag der gezeichneten Summa sogleich ganz zu entrichten, wogegen dann die betreffenden Aktien-Dokumente nebst Coupons-Bogen und Talon verabfolgt werden.

Ludwigshafen, am 1. Dezember 1854.

Die Direktion der königl. bayer. Pfälzischen Maximiliansbahn.
von Denis.

*) Durch ein Versehen wurde die einzuzahlende Summe in der ersten und zweiten Publikation auf fl. 46. 43 kr. statt auf fl. **71. 43 kr.** angegeben.

Nachricht für die Herren Brauerei- u. Brennereibesitzer.

7570. In der Fabrik der Unterzeichneten werden fortwährend Dampfbrennapparate sehr zweckmäßiger Construktion zur Erzeugung von Branntwein aus allen Gattungen vergohrener geistiger Flüssigkeiten, namentlich der Abgänge aus Brauereien, der Maische aus Kartoffeln, Zuckerrüben u. s. w. angefertigt und mit Lieferzeit von 3 à 6 Wochen Aufträge auf dergleichen und zwar zu nachfolgenden Preisen übernommen:

1	Apparat, welcher	250	Maas Maische in 10 à 12 Stunden entgeistigt . .	fl. 600
1	"	350	" " " " . .	" 700
1	"	500	" " " " . .	" 800
1	"	700	" " " " . .	" 900
1	"	900	" " " " . .	" 1000
1	"	1300	" " " " . .	" 1150
1	"	1700	" " " " . .	" 1300
1	"	2500	" " " " . .	" 1900

u. s. f. Die Maas = 2 Litters oder nahe zu 2 bayr. Maas.

Dabei garantiren wir

a) für den Aufwand an Brennmaterial,
b) für vollständige Entgeistigung der Maische,
c) für gute und solide Arbeit auf 2 Jahre.

Unsere Apparate gebrauchen am wenigsten Brennmaterial von allen bis jetzt bekannten, sind äußerst einfach, leicht und durchaus gefahrlos zu behandeln, und dabei die billigsten.

Wir bitten um geneigte Aufträge.

Mannheim, im Dezember 1854. **A. Strecker Söhne.**

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 9 Dezember

Allerhöchste Königliche Genehmigung, den Hofstaat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern betreffend. Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 6. Dez l. Js. bewogen gefunden, die von Seiner Königlichen Hoheit, dem Prinzen Adalbert geschehene Wahl des k. Hauptmanns in der Artillerie, Rudolph Freiherrn von der Tann, als Hofmarschall gedacht Seiner Königlichen Hoheit allergnädigst zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben unterm 25. November l. Js. allergnädigst geruht, den k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich Badischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Ferdinand Freiherrn von Berger, von diesem Posten abzuberufen, und zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Päpstlichen Stuhle und gleichzeitig bei den königlichen Höfen zu Turin und Neapel zu ernennen.

Se. Maj. der König haben unterm 1. Dezember l. Js. allergnädigst geruht, den k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. Preußischen Hofe, Konrad Freiherrn von Malzen, seinem eigenen alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, zum k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich Badischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu ernennen.

Se. Maj der König haben unter demselben Datum allergnädigst geruht, den k. Minister-Residenten am k. Hofe zu Hannover, Ludwig Grafen von Montgelas, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. Preußischen Hofe zu ernennen, und an dessen Stelle den in momentaner Disponibilität gestandenen Maximilian Pergler, Freiherrn von Perglas, als Allerhöchstihren Minister-Residenten am k. Hannoverschen Hofe zu berufen.

Der Kaspi See und seine Umgebungen.

VI.

Der Balkan-Golf, der unter dem 40. Grad als seichte Bucht in das Land tritt und von den ihn umgebenden Gebirgen, dem 5000 Fuß hohen großen Balkan im Norden und dem kleinen im Süden, seinen Namen hat, ist uns besonders deßhalb interessant, weil in ihn höchstwahrscheinlich vor Alters der Oxus oder Amu mündete, welche Verbindung wir schon oben andeuteten. Man kann noch jetzt deutlich die drei nun trocken liegenden Betten der Mündungsarme unterscheiden. Die alten Schriftsteller melden dieß ausdrücklich, und für die Bewohner von Khiwa ist es eine ausgemachte Sache. Die Frage ist nur, wann und wie es geschehen, daß der Oxus seinen Abfluß lediglich nach dem Aral-See genommen habe, und ob dieß in Folge einer Naturumwälzung, oder durch künstliche Abdämmung des Stroms geschehen sei. Das Letztere wird in Khiwa ausdrücklich behauptet, indem man dort erzählt, daß einer ihrer früheren Khane, der Sultan Mehemed, um das Land am rechten Ufer des Amu zu bewässern, Kanäle dort gegraben habe, durch welche die linken Arme versandet und das Wasser, der neuen Richtung folgend, sich endlich in den Aral-See ergossen habe. Schon Peter dem Großen wurde angegeben, daß die Khiwaer, weil sie die allzu große Nähe des allbereits mächtigen Rußlands, und namentlich die Einfälle der russischen Kosaken fürchteten, den Amu vermittelst eines Dammes in den Aral-See geleitet hätten. Die neueren Untersuchungen, z. B. der Herren Karelin, Danilewsky rc., haben den alten Lauf des Oxus außer Zweifel gesetzt.

Nördlich von der Balkan-Bai ist die Schifffahrt wieder gefährlich, das Meer zwar tief, aber der Boden ungleich, und der Grund steinig, die Küste von einer Fortsetzung des Balkan-Gebirges begleitet. Unter 43° b. Br. treffen wir auf die enge Pforte, welche den Eingang zur Karabogas-Bai, d. i. den Schwarzen Schlund bildet. Wegen dieser kaum bemerkbaren Pforte ist dieser größte Golf des K.-S., dessen obere Fläche man auf 142 □M. schätzt, den Europäern erst seit 20 Jahren bekannter geworden, und noch ist Vieles im Dunkel.

Was diesen Golf hauptsächlich bemerkenswerth macht, ist das heftige Einströmen des Wassers aus dem K.-S. in denselben nach Osten; denn dieses wurde von denen zur Bestätigung angeführt, welche einen unterirdischen Abfluß des K.-S. behaupteten, und hier den Schlund fanden. Abgesehen davon, daß wir schon dessen Unmöglichkeit gezeigt haben, fanden auch die Besucher des See's, daß diese Strömung gegen Osten nicht stärker, sondern schwächer wird, ja an der Ostküste selbst ganz aufhört; auch läßt sich die Erscheinung wohl auf andere Art erklären. Daß in diese Bai der Amu früher geflossen sei, wie Manche behaupten, fand Karelin unwahrscheinlich. Natürlich haben die Russen an der Karabogas-Bai eine bewaffnete Faktorei angelegt.

Im Norden der Karabogas-Bai ist die Küste immer unzuverlässiger. Die Gestade bestehen aus steilen Felsen von Muschelkalk, der steinige Meeresgrund faßt den Anker nicht, und nur in der 8 M. tiefen Kenderlin-Bai finden die Schiffe bei Westwind Zuflucht, weiter nördlich in der Alexander-Bai, so genannt nach dem Knäs Alexander Bekowicz, welcher hier im Jahre 1716 auf Befehl Peters des Großen eine kleine Festung gegen Khiwa errichtete, die aber bald wieder einging.

Im Norden des Alexander-Golfs betreten wir das russische Gebiet. In diesem finden sich nur noch wenige Turkmannen, außer dem für heilig gehaltenen Stamm der Chodja. Im Anfange dieses Jahrhunderts noch besaßen diesen ganzen nördlichen Theil die Turkmannen, und trieben Viehzucht, Ackerbau, Gewerbe und — Handel; ja man versichert, daß jährlich gegen 5000 Kameele Waaren aus Mittel-Asien, Persien und Indien gebracht haben sollen, um sie nach Astrachan hinüberzuschaffen. Aber der Neid der Khiwaer, die räuberischen Anfälle der habgierigen Kirgisen und innere Uneinigkeit der Turkmenen zerstörten diesen Handel, und veranlaßten sogar die Turkmenen, das Land zu verlassen. Statt ihrer besetzten das Land die noch viel roheren und gefährlichen Kirgisen. Dieses türkische Volk bildet bekanntlich 4 Orda's, nämlich die große, ganz im O., unter chinesischem Schutz, die mittlere, etwas westlicher, die kleine im N des Aral-See's, und im W. bis zum Ural-Fluß, und die innere zwischen dem unteren Ural und der Wolga. Die hier Wohnenden gehören also zur kleinen Orda. Sie sind zwar den Russen unterworfen, aber durch ihre Raubsucht sehr gefährlich; sie haben sogar seit einiger Zeit russische Handelsbarken gekapert und treiben nun mit diesen und einigen nach ihrem Muster gebauten Seeräuberei.

Literatur.

Libussa. Jahrbuch für 1835. Herausgegeben von Paul Aloys Klar, k. k. Kreisrath, Ritter des päpstlichen St. Gregoriusordens, Mitbegründer und Direktor des Vereines und der Anstalt zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden in Böhmen, Mitbegründer und Ehrenmitgliede der Sophien-Akademie zur Emporhebung des klassischen Gesanges und der Musik, Mitbegründer des Karlsbader Militärhospitals, wirkendem Mitgliede des Privatvereines zur Unterstützung der Hausarmen Prags, Mitgliede der Karolinenthaler Kleinkinderbewahranstalt, der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, korrespondirendem Mitgliede der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig, Ehrenmitgliede des Museums Franzisko-Carolinum in Linz und der historisch-statistischen Sektion in Mähren. Vierzehnter Jahrgang. Mit einem gestochenen Portraite und drei gestochenen Kunstblättern Prag. J. G. Calve's Buchhandlung in Prag. Heinrich Hübner's Buchhandlung in Leipzig.

Auch der Ertrag des vierzehnten Jahrganges der „Libussa" ist der Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde, also in der edelsten Absicht einem höchst wohlthätigen Zwecke gewidmet, was allein schon hinreichend wäre, demselben von vorneherein schon alle Sympathien zu gewinnen, abgesehen von seinem innern Werthe, der sich in der vortrefflichen Auswahl des Inhaltes ausspricht. Der Herr Herausgeber hat diesen Jahrgang der „Libussa" Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, gebornen Herzogin in Bayern, dargebracht, und seinen patriotischen Gefühlen für seine erhabene Monarchin in einem trefflichen Weihgedichte von ihm selbst Worte gegeben. Der Inhalt ist eben so reich als mannigfaltig, in Gaben der Poesie und der Prosa. Geist und Herz finden darin gleiche Erhebung und Befriedigung, und solche zu bieten haben die besten literarischen Kräfte Oesterreichs, darunter viele Namen, die auch in ganz Deutschland einen wohlverdienten guten Klang haben, mit dem Hrn. Herausgeber zusammengewirkt. Wir brauchen nur die Namen Friedrich Steinebach, Karl Hugo Rößler, Dr. Franz Theodor Isidor Proschko, Ad. Hirschberg, David Mendl, J. Virgil Grohmann, Theodor Bakody, Friedrich Fürst von Schwarzenberg, Ludwig August Frankl, Uffo Horn, Wilhelm Kandler, Dr. Wurzbach, Johann Gabriel Seidl, Karoline Hell, Karl Viktor Hansgirg, Holzer, Ferdinand Siegmund, Ad. Hirschberg, Wilhelm von Metzerich, Joseph Appelt, C. Cerri, Adam Wolf, Theophil Bioling, Siegfried Kapper, Julius Helbig, Johann Herein, Emil Kuh, Franz Joseph Schaffer, Eduard Pokorny, Theodor Klein, Dr. J. von Vogelstein, Joseph Bieth und Joseph Bayer zu nennen, die sich mit dem Herrn Herausgeber verbunden haben, um den schönen Kranz von Novellen und Gedichten, welche die „Libussa" für 1855 uns bietet, mit einigen duftenden Blumen ihres Talentes zu verschönern und zu bereichern. Unter der Rubrik „Vaterländische Denkblätter" bieten uns zum Schlusse noch: P. A. Labosky eine biographische Skizze des in ganz Deutschland bekannten Dichters Alfred Meißner mit dem gestochenen Porträt desselben; der Herr Herausgeber selbst eine höchst interessante Darstellung der Karolinischen goldenen Stiftungsbulle der Prager Universität, mit einer gestochenen Ansicht; Dr. Legis-Glückselig „das Faust'sche Haus in Prag und die Quellen der Faustsage in Böhmen, sammt einem nekromantischen Anhange u. s. w. Der eng uns zugemessene Raum erlaubt uns zu unsrem Bedauern nicht, näher in Würdigung des Einzelnen einzugehen; wir müssen uns auf die allgemeine Versicherung beschränken, daß dem Leser und namentlich den schönern Leserinnen hier nur Gutes geboten wird, und daß nicht leicht ein anderes Taschenbuch ähnlicher Art so viele Vorzüge in so vielen Beziehungen in sich vereinigt, daher die „Libussa" auch ganz vorzugsweise zum schönsten Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke sich eignet. Druck und äußere Ausstattung sind des Buches in jeder Hinsicht würdig und durch Geschmack und Eleganz ausgezeichnet.

Des Landgrafen Ludwigs des Frommen Kreuzfahrt. Heldengedicht der Belagerung von Akkon am Ende des zwölften Jahrhunderts. Aus der einzigen Handschrift herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. Leipzig bei Brockhaus. 1854. XL. und 300 S. 8.

–d. Der Geist, der jene Pilgerfahrten nach Jerusalem und die Kreuzzüge ins Leben gerufen, spiegelt sich in einer großen Anzahl von altdeutschen Epen, deren ganze bunte Reihe W. Wackernagel (Lit. Gesch. Basel. 1850. S. 180 ff.) unter dem bezeichnenden Namen der byzantinisch-palästinischen Dichtungen zusammengefaßt hat. Die fremde glänzende Welt, der Orient, ward entdeckt, eine zauberische Ferne voll lebhaftglühender Farbenpracht thut sich vor dem erstaunten Auge auf, die Mären, welche die Erdbeschreiber des Alterthums über die Völker fern in Asien vorgetragen hatten, gewannen frische Bedeutung, orientalische Sagen und byzantinische Romane begleiteten die Wanderer in die Heimath zurück, sie selbst aber hatten dort in Kampf und Liebe und Gefangenschaft die romanhaftesten Abenteuer bestanden. Als Beispiele jener Dichtungen erwähnen wir hier den trierischen König Orendel mit dem hl. Rock, den König Rother und jenen ritterlichen Herzog Ernst, die Sage von jenem wundersamen indischen Priesterkönig Johannes, ferner den reichen Sagencyclus, der sich um den heiligen Graal angeschlossen, ferner den König Otnit, Hug- und Wolfdietrich, besonders aber jenes kostbare Werk, den Grafen Rudolph, den W. Grimm aus den einzelnen Streifen einer zerschnittenen Handschrift zusammengesetzt und so bestmöglichst vor dem gänzlichen Verschwinden gerettet hat. Das vorliegende Gedicht von der Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwig von Thüringen hat vorwiegend historischen Grund, und gewährt so ein lebendiges Bild jener Zeit. Der Landgraf Ludwig, der Fromme benannt, in hoher Heldengestalt, ist das großartigste, dabei heiterste Bild eines kreuzfahrenden Herzogs und Ritters: Alle, vom Kaiser bis zum ärmsten Pilger, erkennen ihn als ihren Trost und Hort, und mit überlegener Hoheit, Weisheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit hält er alle dort so mißlich versammelten Streitkräfte gewaltig zusammen. Er hat zur Eroberung des heiligen Landes und Grabes die Weihe von oben, und himmlische Erscheinungen bezeugen es ihm; er ist allein der Hochbegnadigte, dem der ritterliche heilige Georg in weiß leuchtender Rüstung mit dem rothen Kreuz im blanken Schilde, auf weißem Roße (vgl. darüber J. W. Wolfs Beiträge zur deut. Mythol. 1852. I. 54 ff.) zuerst allein, dann mit seiner gleich weißen himmlischen Heerschaar, im Streite gegen die Ungläubigen siegen hilft, und ihm allein endlich das seinem Schilde gleiche Kreuzbanner als Siegeszeichen und Siegespfand zueignet (vgl. Vers. 6895 ff., 6965. 7205 ff., 7482.)

Ein altes thüringisches Geschichtbuch kennt auch diese Siegesfahne des Landgrafen, ihre Herkunft und dazu ihren entsprechenden Namen Sigenhart; es gedenkt dabei, daß der Landgraf den heiligen Georg besonders verehrt, und ihm eine Kirche zu Eisenach am Markte gebaut hat.

Dem Landgrafen zunächst stehen, in gleicher Heldengestalt, seine Brüder Hermann und Konrad, der Hochmeister des deutschen Ritterordens. An diesen reihen sich die Großmeister der Johanniter und Templer mit ihrem Ritterchor, vornämlich der letzte, Walther von Spelten, welcher als stäter Gefährte des Landgrafen mit ihm allein zum Theil die Wunder des hl. Georg schauet und verkündet, und als Templer eben das Zeichen des ritterlichen Heiligen das rothe Kreuz auf weißem Mantel trägt. Ferner die deutschen Bischöfe zugleich als Landesfürsten mit Rittergefolge, ja selber streitbar für die streitende Kirche wie der Erzbischof Turpin und der hl. Ulrich. Dann die Herzöge, Grafen, Freiherren und Edeln aus fast allen deutschen Gauen, denen sich mannigfaltige Fußgänger anreihen, Bogenschützen, Schleuderer, in und auf den Belagerungsthürmen Streitende.

Die Mannigfaltigkeit erhöht, wie sie die Leitung erschwerte, der doppelt hervortretende Gegensatz: zuvörderst unter den Christen selbst durch die germanischen und romanischen Völker, welchen letzteren auch die Streiter des hl. Landes selber angehörig und zugeschaart sind. Mannszucht, Ordnung, Gehorsam, Standmuth sind nicht so die Tugenden der Wälschen, wie der von ihnen beneideten Deutschen; und schon ist durch ihr ungeduldiges Drängen zu den Schiffen die ganze Unternehmung in Gefahr, als der Kaiser und Jakob von Avesnes erscheinen. Die alte Unart kehrt aber bald wieder; desto rühmlicher und erfreulicher ist, wie der edle Ritter Gillis (Aegidius) sich von seinen laut von ihm gescholtenen Franzosen lossagt und zu dem Landgrafen hält.

Die Sarazenen werden auch hier, wie z. B. im Rolandsliede, als Götzendiener dargestellt, mit ihrem Mohamed, dessen Bild auf dem Fahnenwagen für sie streitet. Sie werden, wenn auch als Christenfeinde, doch keineswegs zu gering oder bloß massenhaft vorgestellt, sondern, in furchtbar wechselndem Kriege, durch Geschick und Glück, treten auch auf dieser Seite bestimmte und bedeutsame Gestalten hervor. — Diese gesammten Kriegsmächte bewegen sich nun in vielfachen Zweikämpfen, offenen Feldschlachten, Hinterhalten und Ueberfällen, worin der rastlose Saladin unerschöpflich ist. Zugleich fördern und unterbrechen sie die Belagerung der Land- und Seefestung Akkon, wobei Saladin die Belagerer selber im weitern Umkreise wieder belagert. Dazu kommen noch die eigenthümlichen Kämpfe bei den Stürmen der doppelten Belagerung, an und auf den Belagerungsthürmen mit den Mauerbrechern und Mauerbrücken, an deren einem den überall selbstthätigen Landgrafen der tödtliche Steinwurf trifft.

Die heimgeführten Gebeine des Landgrafen wurden im Kloster Reinhardsborn, das von den Gebeinen abgesottene Fleisch in Cypern begraben. Hist. Landgrav. S. 395.

Mit dem Tode des Landgrafen endigt auch das Gedicht, ohne die bald darauf erfolgte Eroberung Akkons. Denn nach neuer, germanischer und romanischer, Weise ist das Helden- und Rittergedicht, wie die Tragödie, Leben und Tod des Helden, in welchem das höhere Schicksal belebt und verklärt ist.

Der Herausgeber ist einer der ältesten Namen, die sich um unsere altdeutsche hochherrliche Literatur verdient gemacht haben; die jüngere Generation blickt vornehm und oft mit Geringschätzung sogar auf diesen Mann; deßungeachtet aber wird sein grüner Kranz ungeschmälert bleiben, ja im Gegentheile, sich noch mit manchem frischen Zweig verschönern!

Münchener Bilderbogen. Herausgegeben und verlegt von K. Braun und F. Schneider in München. Schnellpressendruck von C. R. Schurich in München.

Die Münchener Bilderbogen haben bereits durch die früher davon erschienenen Lieferungen ihren Werth festgestellt. Sie haben ein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, selbst in die neue Welt ausgedehntes Publikum gefunden, und die allgemeine Anerkennung, die denselben überall zu Theil geworden ist und eben in der stets zunehmenden Verbreitung derselben ihren besten Beleg findet, muß für die HH. Herausgeber die beste Aufmunterung sein, das Unternehmen in gleich schöner Weise, wie sie es begonnen, fortzusetzen. Es liegt uns eben eine neue Lieferung der „Münchener Bilderbogen“ vor, die Nummern 121 bis 144 einschließlich umfassend. Sie reiht sich den früheren in jeder Beziehung würdig an. Wer je mit Erziehung der Kinder sich ernstlich befaßt hat, der weiß, welch hohen Einfluß auf die geistige und moralische Entwickelung und Heranbildung derselben zu guten, Kopf und Herz am rechten Flecke habenden Menschen in ihren Thematen gut gewählte und künstlerisch gut ausgeführte, auch dem Schönheitssinn zusagende bildliche Darstellungen zu üben vermögen. All diesen Anforderungen entsprechen die „Münchener Bilderbogen“ auch in dieser neuesten Lieferung in jeder Hinsicht. Die HH. Herausgeber haben mit richtigem Takt es verstanden, nur solche Gegenstände zu ihren Darstellungen zu wählen, welche an sich und ihrer Natur nach schon geeignet sind, das kindliche Auge und Gemüth anzuziehen, zu ergötzen und zu fesseln. Wenn dann noch, wie hier der Fall, bei der Ausführung künstlerischer Geschmack und technische Vollendung mit ächtem naturwüchsigen Humor sich paart, das Kind, ohne es zu wissen, mit der Unterhaltung zugleich die beste Nahrung für die Entwicklung seines Geistes und seines Herzens und Anleitung zur Stärkung seiner Willenskraft findet, wenn ihm neben dem wahrhaft Ergötzlichen auch noch die Gelegenheit geboten wird, zwischen Gutem und Bösem unterscheiden zu lernen, so ist sicherlich Allem entsprochen, was billiger Weise verlangt werden kann. Eltern, Lehrer und Kinderfreunde können sicherlich zu Weihnachtsgaben für die lieben Kleinen nichts Besseres, Geeigneteres und Zweckmäßigeres wählen, als die „Münchener Bilderbogen.“ Wir können dieselben dazu mit der vollsten Ueberzeugung auf's Beste empfehlen.

**

Die Schule des Zeichners. Mit über 300 Abbildungen als Zeichnungsvorlagen und zur Veranschaulichung. Illustrirtes Zeichnenbuch für Gewerbtreibende, sowie für Alle, welche zeichnen lernen wollen, insbesondere aber für Gewerbe- und Sonntagsschulen. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 4. 212 S. Herausgegeben von Dr. L. Bergmann. 1855.

Die Zeichnenkunst, wie sie in den meisten Fällen gelehrt und betrieben wird, beruht zumeist auf dem Copiren von Vorlagen. Ein eingänglicherer Unterricht, warum so und nicht anders gezeichnet werden müsse, wird nur äußerst selten ertheilt, so daß der Schüler sich eine Rechenschaft über das, was er gezeichnet, zu geben nicht im Stande ist. Diesem Mangel der Methode hilft das vorliegende Buch in gründlicher Weise ab. Es basirt alle Formen auf ihre mathematische Begründung und Entwicklung. Der Schüler lernt das Werden der verschiedenen Formen erkennen und erfaßt die Gesetze, die denselben zu Grunde liegen; er ist nicht mehr ein bloßer Copist, er konstruirt sich die Form, indem er sie kopirt und diese Kenntniß der Konstruktion verleiht ihm, wenn er einmal selbstthätig auftritt, die nöthige sichere und unentbehrliche Grundlage, auf der allein ein tüchtiges Fortschreiten möglich ist. Das vorliegende Buch ist deshalb kein Lehrbuch für Kinder; es setzt nicht allein die Fähigkeit zu denken, sondern auch einen gewissen Grad der Ausbildung desselben voraus. Der Hr. Verfasser geht in seiner Methode langsam und stufenweise zu Werke. Die Erklärung der geraden Linien, Winkel und krummen Linien eröffnet den Kursus; 26 Abbildungen dienen zur Erläuterung und zum Nachzeichnen. Hierauf folgt

Zeichnung einfacher Gegenstände mit Beleuchtung, 23 Abbildungen. Die Blumen- und Ornamentenzeichnung mit 61 Abbildungen bildet den 4. Abschnitt, dem sich der 5., das Landschaftzeichnen mit 29 Abbildungen, anreiht. Nachdem der Schüler diesen Stufengang durchgemacht, geht er erst zu dem Figurenzeichnen im 6. Abschnitte über, dem 49 Abbildungen beigegeben sind. Hierauf folgt im 7. Abschnitte das Thierzeichnen mit 10 Abbildungen, und im 8. die wichtige Lehre von der Perspektive, welche mit besonderer Ausführlichkeit behandelt ist und durch 60 Abbildungen erläutert wird. Der 9. Abschnitt enthält die Lehre vom Schatten mit 18 Abbildungen. Als Anhang zu dem Ganzen ist gegeben: 1) Die Holzschneidekunst, mit 5 Abbildungen; 2) die Stahl- und Kupferstecherkunst, mit 16 Abbildungen; 3) die Lithographie; 4) die Glyphographie und Galvanoplastik, mit 2 Abbildungen. — Wir müssen uns des Raumes wegen, der uns hier gegönnt, begnügen, auf dieses so interessante und nützliche Buch durch Andeutungen und allgemeine Umrisse aufmerksam gemacht zu haben, können aber nicht umhin, dasselbe Allen die sich mit dem Zeichnen, sei es aus Liebhaberei, oder aus Beruf, beschäftigen, dringendst zu empfehlen. Jeder wird nur gute Erfolge von dem Studium desselben mitbringen. Die Ausstattung ist eben so reich, wie geschmackvoll. — •

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 6. Dez. Der Abg. v. Vincke hat in der zweiten Kammer, unterstützt von einer Anzahl anderer Mitglieder von der Linken, unter denen jedoch die Namen v. Auerswald, v. Patow, Wentzel und Kühne vermißt werden, einen Antrag auf Abfassung einer Adresse an Se. Maj. den König gestellt. Unsere Börse ist sehr günstig gestimmt, und die neueste Anleihe wird mit Pari bezahlt. (A. Z.)

Oesterreich. — Wien, 5 Dez. Am 15. d. beginnt hier der Durchmarsch der Infanteriedivision des sechsten Armeekorps. Die Truppen werden mittelst Eisenbahn befördert, und ist dem Vernehmen nach Krakau ihr Bestimmungsort. Auch vom fünften Armeekorps, derzeit in Mailand dislocirt, und vom siebenten Armeekorps, dessen Stab in Verona sich befindet, werden Abtheilungen nach dem Norden der Monarchie dirigirt. Um die numerische Macht der in Italien stehenden Truppen durch diese Dislokationen nicht zu verringern, wurde anbefohlen, die zurückbleibenden Korps durch Einberufung aller Urlauber auf den Kriegsfuß zu bringen. Nebst dem am 2. Dez. zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Allianzvertrag kam noch ein zweiter Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich zu Stande, der den Fall des Ausbruchs von Unruhen in Italien während des orientalischen Krieges behandelt. Beide Regierungen haben sich vereinigt, mit allen möglichen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln jedem revolutionären Versuch in Italien sich zu widersetzen. Dieser Vertrag datirt von Mitte November. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 5. Dez. Der Nationalrath hat heute Dr. Casimir Pfyffer zum Präsidenten, Escher zum Vicepräsidenten gewählt.

Frankreich.

Eine Pariser Korrespondenz vom 6. Dezember in der „Allg. Ztg.“ bringt folgende Angaben in Betreff des Vertrags vom 2. Dez., deren Richtigkeit wir natürlich dahingestellt sein lassen: „Drei Monate hat Rußland Zeit, die vier Punkte „rückhaltslos“ anzunehmen, und haben seine Freunde Zeit, ihr Bestes zu thun, „moralisch“ einen solchen Entschluß herbeizuführen. Nach Ablauf der drei Monate befindet sich Oesterreich nicht ohne weiteres im Kriege mit Rußland, es ist nicht einmal verpflichtet, Rußland den Krieg zu erklären, obschon es sich ziemlich von selbst versteht, daß es alsdann geschieht — der Vertrag stipulirt nur, daß, wenn nach Ablauf der drei Monate keine befriedigenden Erklärungen erfolgt sind, neue Vereinbarungen stattzufinden haben, welche dann ohne Zweifel die bisher als genügend angenommene Grundlage der vier Punkte verlassen, und Oesterreich nicht blos zum Vertrags- sondern auch zum Kampfgenossen der Westmächte machen. Ich möchte indeß zwei Punkte hervorheben, die vorzugsweise Deutschland zu bedenken hat. Ohne den jetzt abgeschlossenen Allianzvertrag würden die Westmächte nicht auf derselben Basis stehen wie Preußen und Deutschland; die vier Punkte waren von ihnen längst für ungenügend erklärt, Oesterreich hat sie zu diesen vier Punkten zurück geführt und sie daran gebunden. Der zweite Punkt aber ist, daß Oesterreich die Westmächte in der Art vertragsmäßig verpflichtet hat, Preußen und Deutschland zum Beitritt zum Allianzvertrage einzuladen, daß ihnen sogar das Protokoll zur Unterzeichnung offen gehalten ist; dadurch wird Preußen und Deutschland die Möglichkeit gegeben, anhaltend einen direkten Einfluß auf die schwebende Frage zu üben, und im Bündniß selbst, im Verein mit Oesterreich, etwaigen zu weit greifenden Ansprüchen gegenüber jederzeit der Sache der Mäßigung kräftig das Wort zu reden. Von Preußen liegen bereits Erklärungen vor, welche seinen baldigen Beitritt kaum noch zweifelhaft machen.“

Rußland.

In der „B. H.“ finden wir folgende Berliner Korrespondenz: Einer besonderen Gelegenheit verdanken wir zuverlässige Nachrichten über die wirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands seit dem Beginn des Krieges. Die Verstimmung in dem gewerbtreibenden Theil der russischen Bevölkerung ist allgemein und ihre Abneigung gegen den Krieg spricht sich, wo es nur möglich ist, unverholen aus. Im südlichen Rußland, wo die diesjährige Ernte vortrefflich war, liegen ungeheure Getreidemassen, die keinen Abfluß finden, und um so mehr im Lande verbraucht werden müssen, als die Aushebungen den Landbau der thätigen Hände beraubt haben. Man sieht große unbebaute Ackerstrecken, die vielleicht so lange brach liegen werden, als der Krieg dauert, und man nimmt an, daß er noch eine Reihe von Jahren dauern wird. Um dem gänzlichen Stillstand der Fabrikthätigkeit vorzubeugen, hält die Regierung die Fabrikbesitzer an, mit dem Betriebe fortzufahren, auch wenn sie dabei ihr Kapital zusetzen müssen. Der Absatz im Innern wird immer schwächer, und man sucht daher, so weit die Kostspieligkeit des Landtransportes es gestattet, in dem westlichen Europa einen neuen Markt, auf dem man bisher nur Einkäufer aus Rußland gesehen hatte. Um sich den Aushebungen zu entziehen, wenden die Wehrpflichtigen alle nur möglichen Mittel an: Verstümmelungen an den Vorderfingern und Desertionen im Innern durch Uebergang aus einem Gouvernement in das andere. Mit Freudigkeit bringt seine Opfer für den Krieg nur der altrussische Adel, und auch die Geistlichkeit hat aus ihrem großen Vermögen viel hergegeben, was durch die gebrochene Steuerkraft des Landes und freiwillige Gaben nicht zu beschaffen wäre. Rußlands natürliche Stärke in der Defensive ist unleugbar, aber wenn es sich um einen vieljährigen Krieg handelt, muß man doch nach den Mitteln fragen, um die Defensive fortzuführen. (Zeit.)

Neuestes.

Freie Städte. — Frankfurt, 7. Dez. Die für heute anberaumt gewesene Sitzung der Bundesversammlung, in der die schließliche Abstimmung über den von den vereinigten Ausschüssen (dem politischen und dem Militärausschusse) formulirten Beschlußentwurf für Annahme des Zusatzartikels vom 26. Nov. zu dem Schutz- und Trutzbündnißvertrage vom 20. April erfolgen sollte, ist ausgefallen, vermuthlich weil für den zunächst zu fassenden Bundesbeschluß in der orientalischen Angelegenheit noch nicht allen Gesandtschaften die maßgebenden Instruktionen zugegangen sind. (Ffkr. Pstz.)

Preußen. — Berlin, 6 Dez. Das königliche Hoflager wird dem Vernehmen nach in diesem Jahre nicht mehr nach Potsdam verlegt werden. — Ueber den Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland sollen hier sehr betrübende Nachrichten eingegangen sein. (Zeit.)

Rußland. — O.C. Man schreibt uns aus Odessa vom 26. November, 2 Uhr Nachmittags: So eben werden 5 Dampfer in Sicht gemeldet, welche von Oczakow ansegeln, da ein günstiger Wind den Gebrauch der Dampfkraft erspart. Man besorgt, daß sie die Blokade verkünden werden. Die Befestigungen von Odessa sind neuerdings geändert worden. Die Artilleriemannschaft wird täglich geübt. Die zur Ausmittelung der, Unterthanen neutraler Staaten hierselbst gehörigen, von der Regierung zu reluirenden Getreidevorräthe aufgestellte Kommission hat ihre Arbeiten beendigt. Die Summe des einzulösenden Getreidevorrathes erreicht kaum die Höhe von 1,800,000 Silberrubel. Man hofft, daß die Auszahlung bald erfolgen werde.

O.C. Aus Tiraspol sind Privatbriefe vom 26. Nov. eingetroffen, welche die von russischer Seite in Bessarabien getroffenen Vertheidigungsanstalten schildern. Die Zollämter werden von der Grenze zurück, tiefer in das Land verlegt. Die ärarischen Grenzmagazine werden geräumt, die Furten des Pruth besetzt und durch Batterien geschützt u. dgl.

Oriental. Angelegenheiten. — Nach den Briefen der „Triester Zeitung“ aus Konstantinopel vom 27. Nov. wird der Rückzug des russischen Generals Liprandi mit seinem Korps von Balaklava bestätigt, und gingen den Alliirten in der Krim fortwährend Truppenverstärkungen zu. In Konstantinopel treffen viele havarirte Schiffe aus dem schwarzen Meere ein. — Durch einen weiteren Bericht der „Triester Zeitung“ wird die eingetretene Geisteskrankheit des Herzogs von Cambridge bestätigt.

O.C. Aus Varna, 23 Nov., wird der „Triest. Ztg.“ berichtet, daß an diesem Tage eine Schiffsabtheilung mit 8000 Mann Truppen in die Krim abgegangen ist. Zwei türkische Regimenter sollten am 28. November dahin abgehen.

(Berichtigung.) — In der ⊙ Korrespondenz aus „Hannover, 6. Dez.“ vgl. Hauptblatt von heute, ist in einer Anzahl von Exemplaren ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. Es muß dort Zeile 6 von oben heißen „Agnaten“ statt „Agenten.“

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 8 Dez. Oesterreich. 5proz. Metall 66¼; 4½proz. 57½; Bankaktien 1025; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés 18½; bayerische 4½proz. Obligationen 95¼; Ludwigshafen-Berbach-r C.-B.-A. 125½. Wechselkurse: Paris 92¾; London 116⅛; Wien 96. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78½.

Frankfurt, 7 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pist. 9 fl. 29½-30½; dt. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59½ kr. 10½ fl.; Holl 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18½; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mro. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾-46 kr.; Preuß. Cassen-Sch. 1 fl. 45¾-46.

Berlin, 7. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 84⅛ B., 83⅞ G.; Köln-Mindener —— B. — G.

** Paris, 7. Dez. 4½proz. 96.—; 3proz. 71.35.

** London, 7. Dez. Konsols 3proz. 93⅛ —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

6757.(3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Karl und Maria Lachner'schen Gärtnerseheleuten gehörige Anwesen Hs.-Nr. 10 an der Bogenhauserstraße dahier nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vom 1. Juli 1822 und der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 dem öffentlichen Zwangsverkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nro. 3/I.

des unterfertigten Gerichtes mit dem Bemerken anberaumt, daß demselben unbekannte Kaufslustige sich im Versteigerungstermine über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Dieses Anwesen, welches am 4. lauf. Mts. durchschnittlich auf 23,600 fl. gerichtlich geschätzt worden, mit 20,485 fl. Hypothek-Kapitalien — wovon jedoch 200 fl. nur eine Zinsen- und Kosten-Kaution bilden — belastet, mit 4700 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, und sich in mittelmäßig baulichem Zustande befindet, besteht aus einem, einschlüssig des Erdgeschosses zwei Stockwerk hohen Wohngebäude mit Dachwohnungen und gewölbtem Keller, an welches sich ein Querandau von gleicher Höhe, mit Wohnungen versehen, anschließt; dann aus einem ein Stockwerk hohen Waschhause, in welchem ebenfalls eine Dachwohnung angebracht ist, ferner aus einem Hofraum mit zwei Pumpbrunnen und mehren hölzernen Hütten, endlich aus einem 3,426 Tgw. enthaltenden Gemüs- und Wurzgarten, in welchem sich ein theils hölzernes, theils gemauertes Wohnhäuschen mit kleinem Halbkeller, dann anschließend an dieses ein Glashaus mit gut gewölbtem Keller sowie mehrere Holländer-Kästen und Frühbetten-Beschläge befinden.

Concl. am 17. Oktober 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:

Freiherr von Mulzer.

G.-N. 2335/4594. c. Bonn.

6795.(6b) **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Johann Paulus Schall von der Roßmühle zu Herbolzheim, diesseitigen Gerichts, geboren den 24. April 1784, hat sich vor ungefähr 18 Jahren von zu Hause entfernt, und wird seitdem vermißt.

Auf Antrag der Interessenten ergeht nunmehr an den gedachten Johann Paulus Schall hiemit die öffentliche Aufforderung, sich binnen neun Monaten und spätestens am 30. Juli 1855 um so gewisser hierorts schriftlich oder persönlich zu melden, oder von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, als außerdem derselbe nach deren Umfluß für todt erklärt, und sein in circa 1000 fl. bestehendes Vermögen ohne Kaution an die Berechtigten hinausgegeben werden würde.

Gleichzeitig werden die etwaigen noch unbekannten Intestaterben des Johann Paulus Schall hiemit aufgefordert, sich innerhalb des obigen Termines um so gewisser hierorts zu melden und zu legitimiren, als außerdem auf dieselben keine Rücksicht genommen, und die vorhandene Masse an die gerichtsbekannten Erbsprätendenten hinausgegeben werden würde.

Uffenheim, 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

G.-N. 720. **Rösling**, Ldgs.-Verw.

7330.(3c) **Bekanntmachung.**

Der verwittwete Schneidermeister Johann Peter Heilmann von Ipsheim und dessen Verlobte, die ledige Tochter des Schneidermeisters Lorenz Billenstein von Buch, Namens Anna Margaretha, haben laut Erklärung vom 19. v. Mts. die in Ipsheim nach Bayreuther Provinzialrecht geltende allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was zur Darnachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Windsheim am 6. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-N. 1045. **Donle**, k. Landrichter.

7575. **Bekanntmachung.**

Weichlein gegen Mahr pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das gesammte Grundvermögen des Johann Mahr von Mühlhausen,

am Montag den 22. Januar l. Js., Nachmittags 1 – 3 Uhr,

im Wirthshause des Joh. Stahlmann von Mühlhausen dem öffentlichen Verkaufe nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 §§. 98 — 101 und §. 64 des Hypothekengesetzes unterworfen.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die näheren Strichsbedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, und unbekannte Steigerer durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, außerdessen sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Schätzungsprotokoll und Steuerkataster sind täglich dahier einzusehen.

Das Grundvermögen selbst besteht in:

Lit. A. Einem Gütlein.

Pl.-Nr. 75, Gebäude, Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Backofen u. Hofraum mit Brunnen zu 0,14 Dez.,
" 76, Gras-, Baum- und Hopfengarten, dann Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen taxirt auf 800 fl.,
" 480, Acker, das Galgenängerlein, zu 0,43 Dz., taxirt auf 125 fl.,
" 849, Acker am Grehengrund, zu 1 Tgw. 08 D., geschätzt auf 200 fl.,
" 1377, Acker im Höflein zu 1 Tagw., taxirt auf 125 fl.,
" 1003, Acker im Eichholz, zu 2 Tgw. 16 Dz., geschätzt auf 150 fl.,
" 613, Waldung in der Wintersleithen, zu 0,06 Dez., taxirt auf 5 fl.

Lit. B. Walzende Stücke.

" 1310, Acker zwischen dem Mausgraben und Weigelsberg, zu 1 Tagw. 56 Dez., geschätzt auf 105 fl.

Lit. C. Sogenannte Fragmentlehen.

" 1247, Acker im Grub und Pfennigstein zu 1 Tgw. 85 Dez., taxirt auf 110 fl.,
" 1247b, Acker allda, zu 1 Tagw. 63 Dezim. geschätzt auf 150 fl.,
" 1268, Acker im Teufelsbühlein, zu 0,68 Dez., geschätzt auf 25 fl.

Höchstadt a/A. den 12. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

Endres, k. Landrichter.

G.-N. 882. c. Haag.

7571. **Bekanntmachung.**

Der Maurermeister Theodor Hergenröder von hier, bisher Bau-Akkordant in Hammelburg, hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung, sowie zur Geltendmachung allenfallsiger Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 17. Januar l. Js.,

2) zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 14. Febr. l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung auf

Mittwoch den 14. März l. Js.,

jedesmal **Vormittags 8 Uhr,**

dahier angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Ausbleiben an den beiden übrigen Ediktstagen die Präklusion mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuationsmandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben, und mit der Auflage als insinuirt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, resp. nochmaliger Zahlung, unter dem Vorbehalte ihrer Rechte dem Konkursgerichte abzuliefern, beziehungsweise bei solchem einzuzahlen.

Nach einem von dem Schuldner zu den Akten übergebenen Verzeichniß belaufen sich die Passiven auf 8287 fl., während das Aktivvermögen in ausstehenden Arbeitslöhnen 3283 fl. beträgt.

Am ersten Ediktstage wird zugleich über die Behandlung der Aktivmasse und Aufstellung eines Massekurators Beschluß gefaßt, und werden die nicht erscheinenden Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet.

Brückenau den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Brückenau.

Der königl. Landrichter:

v. Hörmann.

G.-Nr. 889. c. Strauß.

7580. **Bekanntmachung.**

Auswanderung des Wilhelm Moosmüller von Aibling nach Nordamerika betr.

Wilhelm Moosmüller, Revierförsters- und Wirthssohn aus Aibling, Cand. theol., gedenkt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an denselben sind

innerhalb drei Wochen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Am 15. November 1854.

Königliches Landgericht Weilheim.

G.-N. 1747. **Denk.**

7581. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Samstag den 13. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

am Gerichtssitze dahier das Anwesen des Kaufmanns Emmert zu Marktsteft öffentlich versteigert. Dasselbe besteht:

1) aus einem zweistöckigen, an der Hauptstraße gelegenen Hause,
2) aus einem geräumigen zweistöckigen Hintergebäude,
3) aus einem einstöckigen kleinen Hause,
4) aus einem Waschhause,
5) aus einem beim Hause gelegenen Garten zu beiläufig ¼ Morgen, und
6) aus einem zum Hause gehörigen ¾ Morgen Feld im Sand.

Das Ganze ist geschätzt auf 3215 fl., und es wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen.

Die weiteren Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht werden, und Strichslustige eingeladen.

Marktsteft den 30. November 1854.

Königliches Landgericht Marktsteft.

G.-N. 602. **Eißenbeiß**, k. Landrichter.

7277.(2b) **Bekanntmachung.**

Die Brüder Johann Georg Schober älter und Johann Georg Schober jünger von Elding, welche im Jahre 1812 als Soldaten des k. bayer. 10. Inf.-Regiments den Feldzug gegen Rußland mitgemacht haben, und seit dieser Zeit vermißt wurden, sind bereits unterm 19. Februar 1842 zur Empfangnahme ihrer elterlichen Erbtheile ediktaliter vorgeladen worden, ohne daß eine Anmeldung erfolgte, weshalb auf Antrag der nächsten Verwandten, und da seit der ersten Ediktsladung über zehn Jahre verstrichen sind, gemäß der Bestimmungen des Bamberger Landrechts, dieselben oder ihre allenfallsige Deszendenz wiederholt aufgefordert werden, sich

binnen sechs Monaten

von heute an zur Empfangnahme ihres in fünf auf 405 fl. geschätzten Realitäten bestehenden Grundvermögens um so gewisser anzumelden, als sie sonst für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zur freien Verfügung überlassen werden wird.

Seßlach am 16. November 1854.

Königliches Landgericht Seßlach.

v. Löwel, k. Landrichter.

G.-N. 526. c. Köhler.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 10. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition befindet in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Wärme max.	Kälte min.	Morgens.	Mittags.	Abends.
8	+0°,4	+2°,0	+1°,0	317''',23	316''',85	316''',61	2''',0	2''',2	2''',0	O.	O.	—	+1°,0	+0°,8	Bedeckt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +1°,1.			Mittlerer Barometerstand: 316''',86.													

Telegraphische Depesche.

** Frankfurt, 9. Dezbr., 2 Uhr 25 Min. Nachm. Der Ausschuß-Antrag in der orientalischen Frage ist heute mit allen Stimmen außer einer, die sich der Abstimmung enthielt, zum Bundesbeschlusse erhoben worden.

München, 10. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die in Erledigung gekommene ordentliche reformirte Professur der Theologie extra facultatem an der k. Universität Erlangen in provisorischer Eigenschaft dem ordentlichen Professor der Theologie in Halle Dr. Herzog zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst Sich unterm 1. Dezember l. Js. bewogen gefunden, dem Brigadier Alois Wenshofer der Gendarmerie-Kompagnie von Oberbayern, wegen seiner neuerlich bewährten ausgezeichneten Leistungen im Interesse der öffentlichen Sicherheit, statt des demselben allerhuldvollst bereits früher verliehenen silbernen, nunmehr das goldene Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 9. Dez. Das gestern erschienene „Kreis-Amtsblatt" von Oberbayern Nr. 67 veröffentlicht die Namen jener Landwirthe und Personen, welche bei dem Central-Landwirthschaftsfeste d. Js. mit Preisen bedacht worden sind. Ferner theilt das genannte amtliche Blatt mit, daß die Eröffnung der ersten ordentlichen Schwurgerichtssitzung des Jahres 1855 für Oberbayern auf Montag den 15. Januar 1855 festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellger.-Rath, Hr. Frhr. v. Dürniz, zum Stellvertreter desselben der k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Hr. Künsberg ernannt worden ist. — Laut einer Bekanntmachung des „Verordnungs- und Anzeigeblattes" für die k. bayer. Verkehrsanstalten müssen fortan alle Fahrpoststücke ohne Rücksicht auf Verpackung, Gewicht und Umfang, und ohne Unterschied ob dieselben von einem besonderen Adreß- oder Frachtbriefe begleitet sind oder nicht, auf ihrer Emballage selbst mit der deutlichen Bezeichnung des Bestimmungsortes versehen sein. Im Falle der Unterlassung haftet die k. Postbehörde für Verwechslung, Fehlspedition oder Nichtbestellung nicht mehr.

Baden. — Karlsruhe, 6. Dez. Das heute ausgegebene Regierungsblatt meldet amtlich die Ernennung des bisherigen Majors im 1. Reiterregiment v. Baumbach zum Kammerherrn und Hofmarschall, und des Prof. Schirmer in Düsseldorf zum Professor der Landschafts- und Genremalerei an der Kunstschule in Karlsruhe. Dasselbe Blatt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem nach dem Gesetz vom 20. April d. Js. aufzunehmenden Anlehen von 10 Mill. fl. für die Eisenbahn-Schuldentilgungskasse vorerst die Summe von 5 Mill. fl., zur Hälfte an die Bankhäuser M. A. v. Rothschild und Söhne, Joh. Goll und Söhne (Frankfurt), W. H. Ladenburg und Söhne und H. L. Hohenemser und Söhne (Mannheim) zur andern Hälfte an die Darmstädter Bank überlassen ist, und daß hiefür zu 4½ Proz. verzinsliche Partial-Obligationen von 1000, 500 und 100 fl. ausgefertigt werden.

Kurhessen. — Fulda, 6. Dez. Der 5. Juni künftigen Jahres wird uns große kirchliche Festlichkeiten bringen; indem an diesem Tage der eilfhundertjährige Todestag des Apostels der Deutschen, Winfried Bonifazius, dessen Gebeine im hiesigen Dome ruhen, begangen werden wird. Von Seiten der obersten Kirchenbehörden wird Alles aufgeboten, dieser Feier die großartigste Ausstattung zu bereiten. Unsere Domkirche ist restaurirt und hat dadurch ein höchst freundliches Aussehen gewonnen. Neben den bereits vorhandenen Kirchenschätzen, wird ein neuer reichverzierter Schrein, in welchem die Reliquien unseres Landespatrons zur Schau ausgestellt werden, den Hochaltar schmücken. Der kostbare Reliquienschrein wird aus der Werkstätte des sehr geschickten Goldschmiedes Fößer hier hervorgehen, in welcher er schon seit einigen Tagen den Kennern zur Beurtheilung vorgezeigt wird. (Frkft. Pstz.)

Nassau. — Wiesbaden, 6. Dez. An das Kriegskommando ist die Ordre ergangen, die sämmtlichen Kompagnien der nassauischen Truppen vor der Hand von je 250 Mann zu 300 zu vermehren, was also wieder auf eventuelle Kriegsereignisse Beziehung haben dürfte. — In Folge der vorläufigen amtlichen Untersuchung wurde der bisherige Gemeinderechner, dessen Kassendefekt von 13,500 fl. ich Ihnen bereits berichtet habe, gestern Abend in das Justizamtsgefängniß gebracht. Noch am 20. Nov. fand eine Kassenvisitation die Kasse in Ordnung; später soll er mit einem Mainzer in Papier Geschäften gemacht haben und dieser entflohen sein. In der Stadtkasse waren allein 6000 fl. in Sechsbätzern zum Ankauf von Kartoffeln für die Armen. (Fr. J.)

Vom Rhein, 6. Dez. Die neuesten Briefe aus den holländischen Handelsplätzen melden, daß auf die Nachricht von dem zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Allianz-Traktat die Preise der Früchte einen namhaften Abschlag erfahren haben, ein Beweis, daß man dieses Ereigniß als ein sehr glückliches betrachtet. (Cobl. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 6. Dezbr. Der hiesige Landtag hat sich in der heutigen Sitzung für die Wiedereinführung der Todesstrafe, deren Aufhebung durch unser neues Strafgesetzbuch angeordnet war, in der Weise ausgesprochen, daß er die Staatsregierung um baldigste Vorlegung eines darauf gerichteten Gesetzentwurfes ersucht hat, der dem gemeinschaftlichen Landtage unterbreitet werden soll. In derselben Sitzung hat der Landtag die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als Polizeistrafe der Staatsregierung dringend empfohlen. — Der hiesige Landtag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (Fr. J.)

Braunschweig. — Braunschweig, 6. Dez. Heute Morgen um 11 Uhr wurde der Landtag im Namen Sr. Hoh. des Herzogs durch Se. Excellenz den Staatsminister von Schleinitz eröffnet. In der Eröffnungsrede heißt es unter Andern: „Ich schätze mich glücklich, Ihnen die wichtige Mittheilung machen zu können, daß wir die an Gewißheit grenzende Hoffnung haben: das gesammte Deutschland werde in der orientalischen Frage jetzt die seinen Interessen, so wie seiner Macht und Würde entsprechende, politische Stellung einnehmen. Eine solche Stellung wird die Nothwendigkeit herbeiführen, das Bundesheer in Kriegsbereitschaft zu setzen. Wird die Kriegsbereitschaft vom Bunde beschlossen, so wird sich die Landes-Regierung, Dank den militärischen Einrichtungen, in der erfreulichen Lage befinden, einen solchen Beschluß sofort ausführen zu können und hierzu für jetzt außerordentlicher finanzieller Bewilligungen nicht bedürfen. Welchen Ausgang die fortschreitenden Ereignisse nehmen mögen, die herzogliche Landesregierung hat die beruhigende Ueberzeugung, daß, wo es die großen Interessen unseres allgemeinen Vaterlandes oder das Wohl des Herzogthums gilt, sie auf Ihre aufrichtige Mitwirkung und Ihre bewährte Vaterlandsliebe zählen kann." (D. R. Z.)

Hannover. — Hannover, 5. Dezbr. Hannover ist dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage beigetreten, welcher am 31. Dez. 1851 zwischen Preußen für sich und in Vertretung der übrigen Zollvereins-Staaten einerseits und den Niederlanden andererseits abgeschlossen wurde. Der Vertrag, zu dessen Ausführung die Kammern ihre Zustimmung ertheilt haben, ist gestern durch k. Patent vom 27. v. Mts. publizirt und soll für das hiesige Land, soweit es dem Zollvereine angehört, sofort in Wirksamkeit treten. (Köln. Z.)

Freie Städte. — Frankfurt, 7. Dezbr. Nachdem durch das „Journ. de Francf." der Wortlaut des Beschlußentwurfs bekannt geworden, mit welchem die beiden deutschen Großmächte in der Sitzung

des Bundestags vom 30. v. Mts. die Annahme des Zusatzartikels empfohlen haben, ist es klar, daß der Antrag des orientalischen Ausschusses sich nur auf den ersten Satz jenes Beschlußentwurfs bezieht. Wir hören nun weiter, daß der genannte Ausschuß sich inzwischen auch über die andern Sätze in folgender Weise schlüssig gemacht hat: Bei Satz 2, 3 und 4 beantragt er unveränderte Annahme mit Weglassung der Einschaltung: unter Zugrundelegung des Beschlußentwurfs vom 20 April" im 4 Satz. Statt Nr. 5 bringt er folgenden Satz in Vorschlag: „Die Bundesversammlung erklärt, daß auch die beiden vereinigten Ausschüsse für die orientalische und die Militärangelegenheiten (im Entwurf der beiden Großmächte: „der politische Ausschuß") zur Stellung der Anträge ermächtigt seien, welche zur Ausführung der dem Bedürfnisse entsprechenden militärischen Maßregeln erforderlich sein werden. (K.v.u.f.D.)

Preussen. — Berlin, 6. Dezember. Nach einem amtlichen Verzeichnisse besteht die Erste Kammer jetzt aus 174 Mitgliedern, von denen 60 zu den nach §. 2 Nr. 1 – 3 der Verordnung vom 12. Oktober c. mit erblicher Berechtigung zur Ersten Kammer gehörigen Fürsten, Grafen und Herren; 2 als Inhaber der großen Landesämter in Preußen; 12 als von Sr. Majestät aus besonderem Vertrauen auf Lebenszeit berufene und zu Kron-Syndicis ernannte Mitglieder; 8 als aus besonderem Vertrauen von Sr. Majestät auf Lebenszeit berufene Mitglieder; 2 zu den von den Stiftern präsentirten und von Sr. Majestät auf Lebenszeit berufenen Mitgliedern; 56 zu den auf Präsentation der Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes berufenen Mitgliedern; 7 auf Präsentation der Grafen-Verbände berufene Mitglieder; 3 von den Landesuniversitäten präsentirte Mitglieder und 24 von den Städten präsentirte Mitglieder, gehören.

P.C. Berlin, 7. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurde zunächst das Ergebniß der Wahl der Schriftführer mitgetheilt. Es sind gewählt: die Herren Piper, v. d. Marwitz, v. Münchhausen, v. Rochow-Plessow, Frhr. v. Maltzahn, v. Olbershausen, Rochmann und Frhr. v. Romberg. Darauf findet die Vereidigung von 38 Mitgliedern statt. Es wird darauf die Debatte über die Geschäftsordnung fortgesetzt, bei welcher namentlich die Frage über die Bildung der Kommissionen zu ausführlicheren Erörterungen führt. Es wird schließlich der Kommissionsantrag angenommen, wonach die Kammer von dem Präsidenten in fünf Abtheilungen von möglichst gleicher Zahl getheilt wird. Die übrigen Bestimmungen der vorgelegten Geschäftsordnung wurden meist ohne Diskussion angenommen. Der Schriftführer von Münchhausen wird vom Präsidenten zum Quästor, der Oberbürgermeister Krausnick zu dessen Stellvertreter ernannt. Darauf begaben sich die Abtheilungen in die ihnen angewiesenen Zimmer, um sich zu konstituiren, nachdem der Antrag Elwanger und ein Antrag des Grafen Itzenplitz, betreffend die Aufhebung der Art. 42 und 114 der Verfassungs-Urkunde der Justiz-Kommission überwiesen worden waren. Die Sitzung schloß um 2 Uhr; die nächste ist noch nicht bestimmt.

Die „Preuß. Korr." bemerkt zur Begründung und Erläuterung des den preußischen Kammern vorgelegten Gesetzentwurfs über das Verbot von Zahlungen in ausländischem Papiergeld: „Die Gesetzgebung hat bisher das im Auslande geschaffene Papiergeld nicht verhindert, in die Cirkulation des Landes einzutreten. Der Umstand allein, daß Niemand verpflichtet ist, dergleichen fremde Geldzeichen in Zahlung anzunehmen, ist deren allgemeiner Verbreitung im Lande nicht hinderlich gewesen. Die praktische Folge hievon ist, daß gegenwärtig ein nicht unbeträchtlicher Theil der im Lande gangbaren Cirkulationsmittel nicht aus baarem Gelde resp. inländischen Kassenanweisungen oder Banknoten, sondern aus Geldzeichen besteht, welche im Auslande emittirt worden sind. Es kann angenommen werden, daß in denjenigen benachbarten Ländern, welche sich in ihrem Geldwesen eines dem preußischen gleichen Münzfußes bedienen, bis jetzt für etwa zwanzig Millionen Thaler Papiergeld in verschiedener Form in Umlauf gesetzt worden ist. Der Zustand, welcher sich hieraus ergeben hat und auf dessen Lästigkeit von den Organen des Handelsstandes wiederholt in dringender Weise hingewiesen worden ist, muß aus verschiedenartigen Gründen als ein besorglicher erachtet werden. Alle bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, daß große und weitgreifende Gefahren damit verbunden sind, wenn das Metallgeld aufhört, das eigentliche Zirkulationsmittel eines Landes, namentlich für den kleinen Verkehr zu sein. So lange der kleine Verkehr sich des Courantgeldes als hauptsächlichsten Tauschmittels bedient, wird das baare Geldvermögen der Nation sich in genügendem Maße erhalten; in demselben Verhältnisse aber, in welchem das papierne Tauschmittel in den kleinen Verkehr eintritt und in demselben die Stelle des baaren Geldes einnimmt, verschwindet das letztere aus dem Umlauf. Um diesem Uebelstande zu begegnen, ist in Preußen in der Ausgabe von Papiergeld in kleinen Apoints stets ein beschränktes Maß eingehalten und durch das Gesetz vom 19. Mai 1851 sind die frühern Schranken noch erheblich enger gezogen worden. Der preußischen Bank ist die Ausgabe von Banknoten zu einem geringeren Werthe als 25 Rthlr. ganz versagt; und den im Lande konzessionirten Privat-Zettelbanken ist, mit einer einzigen Ausnahme, wenigstens nicht die Emission von Noten unter 10 Rthlrn. gestattet worden. Nach umgekehrten Grundsätzen wird aber von den auswärtigen Regierungen und Geldinstituten zu Werke gegangen, indem dieselben ihre Papierzirkulation fast ausschließlich in kleine Abschnitte (überwiegend zu 1 Rthlr.) abgetheilt haben. In Betreff mancher dieser papiernen Geldzeichen liegt die Besorgniß nahe, daß ihre Entwerthung bei dem Eintritt einer Krisis die preußischen Staatsangehörigen in schweren Verlust bringen könnte, insofern nicht zeitig vorher schützende Vorkehrungen getroffen werden. Ein solcher Schutz ist um so nothwendiger, als notorisch die große Masse jener auf 1 oder 5 Rth. lautenden Scheine hauptsächlich im kleinen Verkehr umläuft. Das allgemeine national-ökonomische Interesse, so wie die Rücksicht auf eine die Vermögensverhältnisse der gesammten niedern Volksklassen bedrohende Gefahr weisen hiernach gleichmäßig auf die Nothwendigkeit hin, dem gegenwärtigen unbeschränkten Umlauf der fremden Geldzeichen ein Ziel zu setzen, deren fortdauernde Vermehrung noch zu besorgen steht. Zur Abhilfe des angedeuteten Uebelstandes scheint sich zunächst die Ausdehnung der in dem Gesetze vom 17. Juni 1833 enthaltenen Grundsätze auf die im Auslande ausgegebenen Papiere darzubieten. Der Regierung würde die Befugniß vorbehalten werden, für die Zirkulation der im Auslande ausgegebenen, auf jeden Inhaber lautenden Papiere die Erlaubniß zu ertheilen oder zu versagen. Hierbei würde der Staatsregierung die Aufgabe anheimfallen, in Betreff jeder einzelnen Gattung auswärtigen Papiergeldes zu prüfen, ob bei der Ausgabe desselben alle für den Umlauf in Preußen nothwendigen Rücksichten beobachtet seien. Bei der Lösung dieser Aufgabe würden sich indessen der Regierung schwer zu überwindende Hindernisse in den Weg stellen. Dabei wäre es auch in hohem Grade zweifelhaft, ob den Verkehrsinteressen mit einer Unterscheidung zwischen zugelassenem und verbotenem fremden Papiergelde gedient sein würde, da das große Publikum wohl schwerlich im Stande sein dürfte, im Gedächtniß zu behalten, welche Gattung erlaubt und welche verboten sei. Auf einen anderen Weg weist die Analogie hin, welche zwischen dem Papiergeld und der Scheidemünze besteht. Die Emission der letztern kann, so weit das Inland dabei in Betracht kommt, als ein Eingriff in das Münzregal des Staats betrachtet werden, und von diesem Standpunkte aus hat die Gesetzgebung die Ausgabe fremder Scheidemünze allgemein verboten. Ein Aehnliches bezweckt der jetzt den Kammern vorliegende Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes. Indessen sind hierbei mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Verkehrs verschiedene Abweichungen zulässig und zweckmäßig erschienen. Fremdes Papiergeld, welches andere Münzeinheiten als diejenigen des Vierzehnthalerfußes darstellt, ist an und für sich nicht geeignet, in den allgemeinen Geldverkehr des Landes einzutreten. Papiergeld der gedachten Art hat daher von den, in dem Gesetzentwurf aufgenommenen Bestimmungen gänzlich ausgeschlossen werden können. Dasselbe gilt von denjenigen fremden Geldzeichen, welche in ihren einzelnen Abschnitten Summen von 10 Rthlrn. oder mehr darstellen. Von dem Verbot der Einbringung und des Besitzes hat mit Bezug auf das Papiergeld von vorneherein Abstand genommen werden können, da ein solches Verbot ohne die lästigsten Vexationen nicht ausführbar sein und über den Zweck des Gesetzes hinausgehen würde. Auch die Ausgabe unbedingt zu verbieten, ist nicht erforderlich erschienen. In der in dem Entwurfe vorgesehenen Beschränkung auf diejenigen Fälle, in welchen das fremde Papiergeld zu einer im gemeinen Verkehr zu leistenden Zahlung seine Verwendung finden soll, wird das Verbot ausreichen, vor der Ausdrängung eines vollkommenen Zahlungsmittels zu schützen. Dagegen ist es, um dem Verbote den gehörigen Nachdruck zu geben, nothwendig erschienen, das Anbieten einer verbotwidrigen Zahlung der wirklichen Leistung derselben mit Bezug auf die zu verwirkende Strafe gleichzustellen. Bei der großen Verbreitung, welche das fremde Papiergeld in Preußen bereits gefunden hat, wird es dem Verkehr erwünscht sein, einige Zeit zu gewinnen, um sich desselben ohne Uebereilung und namhafte Verluste entledigen zu können. Es ist deßhalb im §. 4 des Gesetzentwurfs ein geräumiger Termin (1. Januar 1856) in Aussicht genommen worden, nach dessen Ablauf die projektirten Verbotsbestimmungen erst in Ausübung treten sollen. Den betheiligten ausländischen Regierungen und Instituten wird hierdurch zugleich Gelegenheit geboten, in der Zwischenzeit solche Vorkehrungen zu treffen, welche etwa nothwendig sein möchten, um den nachtheiligen Folgen vorzubeugen, welche aus dem Zurückströmen der fremden Geldzeichen für sie etwa erwachsen könnten."

Oesterreich. — Wien, 4. Dez. Der kaiserl. Hof und insbesondere der Kaiser und die Kaiserin sind unausgesetzt Gegenstand freundlicher Aufmerksamkeiten von Seiten der fremden Souveräne. So sind bereits zahlreiche und höchst geschmackvolle Taufgeschenke von fremden befreundeten Höfen hier eingetroffen, die mit großem Wohlgefallen hier entgegengenommen wurden. (Frankf. Journ.)

O.C. Wien, 6. Dez. Bekanntlich hat die österr. Regierung im Mai 1854 ein Munitions- und Waffenausfuhr-Verbot für die osmanischen und russischen Grenzen des Reiches erlassen, welches jedoch anläßlich des geänderten Zustandes der Dinge in den Donaufürstenthümern und der daselbst wiederhergestellten gesetzlichen Ordnung vor Kurzem für die Grenzen derselben aufgehoben worden ist. Sowohl in- als ausländische Handelshäuser gaben inzwischen mehrfach den Zweifel kund, ob nicht auch solche Schmied- und Eisenwaaren, deren nächste Bestimmung nicht der Waffengebrauch ist, durch jenes im Mai d. Js. getroffene Verbot einbegriffen seien. Da aber der Wortlaut der betreffenden k. k. Verordnung nur auf solche Stahl- und Eisenerzeugnisse sich bezieht, die „unmittelbar zum Waffengebrauche dienen", so sind Stahl- und Schmiedeeisenwaaren, die zunächst den Zwecken der Technik und Agrikultur dienen, u. A. auch Sensen, die einen namhaften Ausfuhrartikel bilden, jedenfalls als ausgenommen von jenen Gegenständen, deren Ausfuhr im Mai d. Js. verboten wurde, anzusehen und können derzeit ungehindert über sämmtliche Grenzen des Reiches ausgeführt werden.

Italien.

** Dem „Moniteur" wird Folgendes aus Rom vom 30. November geschrieben: „Se. k. Hoheit der Prinz Joseph Bonaparte brachte vorgestern Abend die irdischen Ueberreste seiner Mutter, der Prinzessin Zénaïde, von Civita-Vecchia zurück. Der französische Gesandte und General v. Montreal, von den Gesandtschaftsmitgliedern, den Brigade-Generalen und einer zahlreichen Deputation Offiziere begleitet, empfingen die Hülle nach ihrer Ankunft

und folgten ihr bis in die St. Marien-Kirche. Die Nationalkirche St. Louis war vom Gesandten dem Prinzen zur Verfügung gestellt worden, aber die Familien, dem ausgesprochenen Wunsche der Prinzessin Zénaide entsprechend, zog ihre fast an ihr Palais anstoßende Pfarrkirche vor. Andern Tags fand ein durch Monsignor v. Salinis abgehaltener Trauer-Gottesdienst statt, dem der französische Gesandte, General Montreal, sowie die Offiziere und Soldaten, beiwohnten, die am vorherigen Tage dem Leichenzuge gefolgt waren. Die in Rom anwesenden französischen Kardinäle und Bischöfe hatten sich ebenfalls beim Trauergottesdienste eingefunden." — Ferner schreibt man dem „Moniteur" aus Rom unter demselben Tage, daß Monsignor Ferrari definitiv zum Finanzminister ernannt worden ist

Schweiz.

Bern, 5. Dez. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde heute mit 75 Stimmen Dr. Kasimir Pfyffer aus Luzern gewählt; Vicepräsident wurde im fünften Skrutinium Dr. Eicher, welcher 52 Stimmen erhielt, während Blösch 40 Stimmen auf sich vereinigte (Frkft. Bl.)

P.C. Das Reglement für das Telegraphenwesen in der Schweiz hat sich in den wesentlichsten Punkten den Bestimmungen, welche für den deutsch-österreichischen Telegraphenverein gelten, angeschlossen. Die Taxe für den Verkehr im Innern der Schweiz, ohne Unterschied in der Entfernung, beträgt für die Depesche bis auf 25 Worte 1 Fr., von 26 bis 50 Worte 2 Fr. und von 51 bis 100 Worte 3 Fr. Depeschen von mehr als 100 Worten werden nicht angenommen, dagegen ist keine Beschränkung in den Sprachen, indem die Depeschen in allen Sprachen aufgegeben werden können, die sich mit deutschen und lateinischen Lettern schreiben lassen. Die Telegraphenverwaltung übernimmt bei der Beförderung der telegraphischen Korrespondenzen keinerlei Verpflichtung, weder mit Rücksicht auf die richtige Zustellung, noch mit Rücksicht auf die Zustellung innerhalb einer gewissen Zeit. Dagegen will die Verwaltung diejenigen Maßregeln treffen, welche eine pünktliche Beförderung möglichst sichern. Für abonnirte Depeschen kann ein Rabatt von 25 pCt. gewährt werden, und zwar für Kursnotirungen, Preisanzeigen, Zeitungsnachrichten u. dgl. Der Abonnent muß auf mindestens 5 Depeschen, monatlich abonniren. Der Rabatt tritt jedoch nur für diejenige Anzahl von Depeschen ein, auf welche abonnirt worden ist. Abonnent kann nur der Aufgeber der Depeschen, nie der Empfänger sein. Das Abonnement muß vorher bezahlt werden, wird aber nicht zurückerstattet, wenn die Zahl der telegraphischen Depeschen, auf welche abonnirt worden ist, nicht erreicht wird. Sendet dagegen der Abonnent mehr Depeschen ab, als er abonnirt hatte, so muß er für jede Depesche, die über diese Anzahl hinausgeht, die volle Taxe ohne Rabattvergütigung zahlen.

Frankreich.

** **Paris**, 7. Dezbr. Durch kais. Dekret vom 29. November ist der französische außerordentliche Gesandte beim griechischen Hofe, Forth Rouen, zum außerordentlichen Gesandten am sächsischen Hofe, und der außerordentliche Gesandte an letzterem Hofe als solcher beim griechischen Hofe ernannt. Ferner sind durch kais. Dekret vom 4. Dez. der Marquis v. Ferrier le Bayer, außerordentlicher Gesandter beim Großherzoge von Sachsen-Weimar, als außerordentlicher Gesandter beim Könige von Württemberg, und der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, Fürst de la Tour-d'Auvergne, zum außerordentlichen Gesandten beim Großherzoge von Sachsen-Weimar, sowie der erste Sekretär der Gesandtschaft am Madrider Hofe de Montherot, zum außerordentlichen Gesandten beim Kurfürsten von Hessen ernannt. Hr. v. Segur, Legationssekretär zu München ist zum 1. Botschaftssekretär zu Rom ernannt, und an seine Stelle kommt Herr v. Massignac, bisher Gesandtschafts-Sekretär zu Athen, nach München. — Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche des Obergenerals der orientalischen Armee: „Vor Sebastopol am 28. November. Der Regen hat nachgelassen und das Wetter scheint sich bessern zu wollen. Alle unsere Arbeiten, durch den schlechten Zustand der Laufgräben und Wege verzögert, werden mit erneuerter Thätigkeit betrieben. Die Verstärkungen treffen ein. Das 8. Dragonerregiment, das 6. Jägerbataillon zu Fuß und verschiedene Detachements sind bereits angelangt. Der Feind stets unbeweglich, fährt fort, sich durch vermehrte Verschanzungen zu decken."

⊙ **Paris**, 7. Dezembr. Die orientalische Armee wird abermals um eine Division (die 9.) verstärkt, die zumeist aus afrikanischen Truppen genommen wird. Befehlshaber wird General Brunet sein. An Infanterie allein wird daher die Armee vor Sebastopol französischer Seits bald an 100,000 Mann stark sein. — Die Armee von Lyon wird dem Vernehmen nach in der Stärke von 3 Divisionen Infanterie, 1 Division Cavallerie, 4 Batterien Artillerie und einer Abtheilung Genie rekonstituirt werden und den Winter über theils in Lyon, theils im Lager von Satbonay cantoniren, um jeden Augenblick bereit zu sein, ins Feld zu ziehen. Oberbefehlshaber wird der General Castellane sein. Die Divisionen werden unter den Generalen Herbillon, Marcel, Luzy-Pelissac und Partouneaux (für die Kavalerie) stehen. Der Marschall Castellane ist hier angekommen und hat sogleich eine Audienz beim Kaiser gehabt. — Der „Constitutionnel" gibt eine ausführliche Beschreibung der zum Theil vom Kaiser selbst vorgezeichneten Baracken, die nach Sebastopol geschickt werden. Die für die gemeinen Soldaten, circa 26 Fuß lang, 15 Fuß breit und am Rande 8, in der Mitte 10 Fuß hoch, fassen 26 Mann; die für die Offiziere etwas höher und heller, sind für 8 Lieutenants oder 4 Capitäns oder 2 Stabsoffiziere oder 1 General eingerichtet, können auch als Feldlazarethe benutzt werden; die für die Pferde, deren sie 48 fassen können, haben circa 80 Fuß Länge und 16 Fuß Breite. Diese Baracken lassen sich mit großer Leichtigkeit aufschlagen: 20 Zimmerleute waren mit einer der gewöhnlichen Baracken in drei Stunden fertig. In England, wo deren 1500 angefertigt werden, sowie in Frankreich, wo sie täglich von Toulon und Marseille abgehen, werden bis Ende dieses Monats für 39,000 und 30,000 Mann, zusammen für 69,000 Mann Baracken fertig sein. Bis zum 15. Januar glaubt der „Constitutionnel" werden die Franzosen vor Sebastopol für 3000 Offiziere, 80,000 Soldaten und 10,000 Pferde Obdach haben. — Obgleich die englischen Course mit 3/8 Hausse eingingen, so fand die Hausse an der hiesigen Börse heute doch einigen Widerstand, da das Steigen der Course seit letzten Samstag so stark war, daß die Valuten nicht ausgewechselt werden konnten und die fortwährenden Realisationen stets eine Tendenz zur Hausse hemmen. Es wurde versichert, daß der Wiener-Vertrag zu Paris und London angekommen wäre, daß der Austausch der Ratifikationen sofort erfolgen und daß der Text dieses Vertrages binnen wenigen Tagen im „Moniteur" veröffentlicht werden solle. Auch behauptete man, daß einer der Artikel stipulire, daß, wenn das St. Petersburger Kabinet nicht am Schluße des Jahres die verabredeten Grundlagen angenommen hätte, Frankreich, England und Oesterreich gemeinschaftlich die erforderlichen Maßregeln ergreifen werden, um die Wiederherstellung des Friedens zu erzielen.

Spanien.

** Nach Madrider Nachrichten vom 2. d. ist die Adresse-Kommission zur Antwort auf die Thronrede folgendermaßen konstituirt: Escalante, Valera, Olozaga, San Miguel, los Heros, Lafuente und Serrano Dominguez, wonach sie durchaus constitutionell-monarchisch abgefaßt sein wird. In der Sitzung vom 2. legte Espartero wieder ein kleines Glaubensbekenntniß ab mit der ihm eigenen militärischen Kürze: er versprach dabei den Cortes den Beistand des Ministeriums zum Entwerfen weiser und dauerhafter Gesetze, die alle Mißbräuche abschaffen und die Wohlfahrt des spanischen Volkes sichern sollen. Der Deputirte Sanchez Silva machte den Vorschlag, die Consumo-Steuer (eine Art städtischer Lebensmittelsteuer) radikal aufzuheben. Der Finanzminister Collado, der das Portefeuille bloß unter der Bedingung angenommen, daß keine einzige der bestehenden Steuern modificirt werde, widersetzte sich durch das Ammendement: den Vorschlag der Budget-Commission zu überweisen. Als aber die Cortes, mit 140 gegen 67 Stimmen das ministerielle Amendement verwarfen, begaben sich sofort sämmtliche Minister unter allgemeiner Aufregung zu dem abwesenden Espartero, um ihren Rücktritt zu erklären. Ob diesem Schritt weitere Folge gegeben wird, ist abzuwarten. Hr. Collado soll dabei beharren, aus dem Ministerium austreten zu wollen. Zwei Vorschläge, gegen die Königin Christine und ihren Gemahl, den Herzog v. Rianzares, wegen aller ihrer Handlungen seit Ferdinand VII. Tode, sowie gegen die Minister wegen des Entkommenlassens derselben am 28. August Untersuchung einzuleiten, wurden auf Unterstützung des Ministeriums in Betracht gezogen.

** Man schreibt dem „Moniteur" aus **Madrid** vom 6. Dez.: „In der gestrigen Sitzung wurde Madoz mit 170 Stimmen zum Präsidenten der Cortes, Infante mit 124 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten ernannt.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Nach Berichten, welche der Admiralität gestern zugekommen sind, lassen sich die bisher bekannten Unglücksfälle während des Sturms am 14. Nov. folgendermaßen zusammenstellen: An der Katschamündung und der angrenzenden Küste strandeten die Transportschiffe Pyrenées, Ganges, Rodwell, Lord Raglan und Tyrone; die Mannschaften derselben wurden gerettet; Pyrenées ist verbrannt; Danube ging beim Cap Cherson zu Grunde, seine Mannschaft gerettet. Vor Eupatoria strandeten: der Majestic, Asia, Glendalough, Harbinger, Georgiane, sämmtlich mit Verlust ihrer Maste, doch waren die Mannschaften noch an Bord. Vor Balaklava: Prince, Resolute, Kenilworth, Wild Wave, Progreß, Wanderer, und Malta, sind allesammt an den Klippen zerschellt worden. Im Hafen von Balaklava selbst sind die Havarien der daselbst ankernden Fahrzeuge nicht von Bedeutung. Am schmerzlichsten ist der Verlust des Dampfers Prince, welcher mit Winterkleidern für die ganze Armee, mit Hospitalsvorräthen und Munition befrachtet war, so daß sein Verlust mit 600,000 bis 700,000 Pf. Stlg. nicht zu hoch angeschlagen ist, abgesehen davon, daß die Armee wieder geraume Zeit zu warten haben wird, bis sie die nothwendigen Wintervorräthe erhält. Schätzt man jedes der verlornen Transportschiffe mit ihren Cargos auf 15,000 Pf. St., zieht man ferner die Havarien in Betracht, denen vielleicht kein einziges Schiff ganz entging, so darf man wohl den Schaden auf zwei Millionen anschlagen, der theilweise die Regierung, theilweise die verschiedenen Assekuranzkompagnien trifft. So viel sich bis jetzt urtheilen läßt, dürften an 1000 Seelen während des Sturmes in den Wellen ihr Grab gefunden haben oder in russische Gefangenschaft gerathen sein. Ein Glück ist's, daß weder Munitions- noch andere Vorräthe dem Feinde in die Hände fielen. Die größeren Transportschiffe waren weit genug vom Ufer gestrandet, um außerhalb des Bereiches der Kosaken zu sein; die kleineren waren von ihren Kapitänen in Brand gesteckt worden, als sie rettungslos am Strande festsaßen. — Die Aufgabe der Regierung ist es jetzt, die Verluste rasch zu ersetzen. 40,000 vollständige Winteranzüge, Flanelldecken u. dgl. gingen gestern von hier nach Portsmouth ab, um ohne Verzug nach der Krim transportirt zu werden, und gleichzeitig sind Kontrakte umfassender Art für Reservevorräthe abgeschlossen worden, unter Andern für 22,000 Paar Winterstiefel, 500,000 Pfund Rindfleisch in Zinnbüchsen, 3500 Tonnen sonstiger Vorräthe. In Woolwich ist man daran, 10,000 Zentner Munition zu verschiffen; aus Portsmouth geht morgen die Magdalena mit einem vollständigen Regiment ab; es werden 1200 eiserne Oefen und 6000 eiserne Bettstellen verpackt, und Felle und Pelzwaaren werden von der Regierung in ungeheuern Massen angekauft. Um etwaige Lücken in der Flotte zu ersetzen, ist nun auch der

Dampfer Charity und der Royal George, 120 Kanonen, mit Truppen nach dem schwarzen Meer beordert. Es ist nur zu wünschen, daß alle diese Sendungen zu rechter Zeit ankommen. Die Armee wird mittlerweile genug zu leiden haben. An Nahrungsmitteln hat sie Ueberfluß; aber es fehlt ihr an Obdach, Feuerung und an tausend kleinen Dingen, die in den letzten Monaten abgenutzt wurden. War doch ein Offizier, wie er an seine Frau schreibt, am 10. überaus glücklich, einen eisernen Kochtopf für 10 Pfund Sterling zu erstehen! Und war doch Holz so rar geworden, daß die Soldaten oft versucht waren, die Schanzkörbe von den Batterien zu stehlen, um sich ihren Kaffee kochen zu können.

Der Geheimerath veröffentlicht eine Weisung an die Zollbehörden, daß von nun an auch die Ausfuhr von Potasche, Portlandcement, oder irgend einem zur Schiffscementerzeugung erforderlichen Artikel nach allen nördlich von Dünkirchen gelegenen Häfen verboten sei. — Generalmajor Bentinck wird wahrscheinlich den Posten als Gouverneur von Portsmouth und Kommandant des südwestlichen Bezirks erhalten. Außerdem sollen Generalmajor Bentinck, Generallieutenant Sir Richard England, Sir Colin Campell und Pennefather zum Lohn für ihre tapfern Dienste mit der erledigten Inhaberschaft des 8. 46. 50. und 67. Regiments beschenkt werden. Seitdem sind auch der Generallieutenant Torrens und ungefähr ein Dutzend andere verwundete Offiziere mit dem Dampfboot „Indus“ in der Heimat angekommen In Southampton, wo sie landeten, hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, und empfing die „Helden von Inkermann“ mit Achtungsbezeugungen.

Eine „Times-Korrespondenz aus der Krim vom 17. Novbr. gibt eine ausführliche Schilderung des Sturmes, der von 7 Uhr Morgens Montag den 13. bis Donnerstag den 16. Nachmittags im schwarzen Meer wüthete: „Der erste Unfall auf dem Ankergrund der Katscha-Höhe (wo der Oberadmiral mit dem größern Theil der Flotten stationirt ist) stieß dem „Sampson“ zu, der im Augenblick, wo der Sturm begann, geheizt hatte und durch einen Zusammenstoß mit dem Transportschiff „Pyrenées“ seine Masten verlor. Der „Pyrenées“ selbst kappte sein übriges Kabel, trieb langsam uferwärts und fuhr so heftig auf den Strand, daß seine Masten im Nu überstürzten. Diesen Tag und die Nacht darauf theilten der „Ganges“ und „Rodsley“ dasselbe Schicksal. Weiter abwärts und näher der Katscha-Mündung strandete der „Lord Raglan“. Acht französischen, mit Pferden und Mannschaft befrachteten Briggs ging es nicht besser; mehrere gingen sogleich in Stücke oder wurden von den Kosaken überfallen. Nach Sebastopol war auch schnell Meldung gemacht worden, und ein Paar Stunden darauf sah man eine mit vier Schimmeln bespannte Equipage über die Dünen herabkommen, in der ein russischer Offizier von hohem Rang saß. Seiner Gegenwart ist wohl die humane Behandlung zuzuschreiben, die den Schiffbrüchigen zu Theil ward, denn die Russen auf der Küstenklippe brauchten nur auf die Schiffe hinabzufeuern, um jede an Bord befindliche Seele umzubringen. Die Schiffe, obgleich armirt, waren vollkommen wehrlos, die Kanonen unbrauchbar, die Pulvervorräthe mit Seewasser gesättigt. Die russischen Offiziere kamen an den Klippenrand, nahmen ihre Hüte ab und winkten den Unglücklichen an's Land zu kommen, — ein Anerbieten, das von den Meisten achtungsvoll abgelehnt ward. Mittwoch Nachmittag, als eine Pause im Sturm eintrat, gelang es dem Transportschiff-Agenten, Commander Franklyn, in einem Boot das Admiralschiff zu erreichen. Zur selben Zeit signalisirte Kapitän Mitchell von der „Queen“ um Erlaubniß, den Wracks Hilfe zu senden, und schickte 3 Boote mit einem Lieutenant ab, welche trotz der heftigen Brandung bis zum „Pyrenées“ drangen. Ein Boot von der „Britannia“ ging bei einem ähnlichen Versuch beinahe zu Grunde, und eine französische Bootsmannschaft von der „Ville de Paris“, durch den Sturm zum Landen gezwungen, gerieth in russische Gefangenschaft. Um diese Zeit hatte der Sturm bedeutend nachgelassen, und man glaubt, es wäre leicht gewesen, Dampfer an den Rand der Brandung abzuschicken, eine Hilfe, welche von den Kauffahrer-Kapitäns mit Zuversicht erwartet und schmerzlich vermißt worden sein soll. Gegen Mittag wurde einem Dampfer die Frage signalisirt: „Könnt Ihr den Transportschiffen helfen?“ Keine Antwort! Man hört über dieses ungroßmüthige Benehmen der Flotte sehr viele tadelnde Stimmen. Mittwoch Abend endlich wurden 40 bis 50 Mann und 2 Soldatenfrauen in Booten an Bord der „Queen“ gerettet Die Kosaken am Strand feuerten auf eines der Boote, und eine Kugel fuhr einer Soldatenfrau durch den Hut und tödtete einen Matrosen. Der Feind beschloß den Tag mit einer lebhaften Salve auf eine Barke, um deren klaffende Trümmer sich 20 bis 30 Personen in Verzweiflung angeklammert hielten, und ich fürchte, daß ihren Leiden durch Pulver und Blei ein Ende gemacht wurde. Am Donnerstag Morgen, wo der Sturm sich ganz gelegt hatte, stieß eine große Anzahl Boote von allen Schiffen zugleich ab, und brachte die übrigen Mannschaften der Wracks mit einem Theil ihrer persönlichen Habe in Sicherheit Ungefähr 80 Mann holte die „Queen“ ab, 20 kamen an Bord der „Fury“, und der „Simoom“ kam den Soldaten auf den französischen Transporten zu Hilfe, die sich die ganze Nacht hindurch gegen die Angriffe der Kosaken vertheidigt hatten. Die Russen hatten in der Nacht einige Feldgeschütze nach dem Strand gebracht, machten sich aber bald damit aus dem Staube, als die Kriegsdampfer näher kamen, um das Ufer mit Bomben und Kanonen zu säubern. Dieses das Schicksal einiger der prächtigen Transportschiffe auf der Katscha-Höhe, lauter Fahrzeuge ersten Ranges und jedes gegen 15,000 Pfd. Strlg. werth. Die Kriegsschiffe, deren Regel, den Stand ihrer Kabel-Taue von Zeit zu Zeit genau zu untersuchen, sich hier so nützlich gezeigt hat, hielten den Sturm mit sehr unbedeutendem Schaden aus. (Schluß folgt.)

Es geht der „Hannov. Ztg.“ vom 6. Dez. folgender Auszug aus einem Londoner Briefe zu: „Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge verlor in der Schlacht von Inkerman ein Pferd und erhielt einen Streifschuß durch seine Bekleidung, ohne verwundet zu werden. Seine sämmtlichen Adjutanten haben ihre Pferde verloren und einer ist verwundet. Die Briefe aller Offiziere von dorther sprachen sich in Lobeserhebungen über das kalte ruhige Benehmen des Herzogs unter dem furchtbarsten Kugelregen und Handgemenge aus. Nach der Schlacht fühlte sich der Herzog von den körperlichen und geistigen Fatiguen so unwohl, daß er nicht länger seinen Dienst thun konnte, und es wurde ihm vom Arzte anbefohlen, auf einige Tage an Bord eines Kriegsschiffes, der Dampffregatte „Retribution“ von 28 Kanonen, zu gehen. Dieses hat den Herzog nun wieder in die drohendste Lebensgefahr versetzt. Ein Brief Sr. k. Hoh. vom 18. Nov. sagt hierüber: „Am 14. d. Mts., Morgens 6 Uhr. begann ein Sturm, der mit jedem Augenblicke stärker wurde, bis er in einem förmlichen Orkan überging, der die See bergehoch gegen die senkrechten Klippen der Küste bei Balaklava peitschte. Um 10 Uhr riß die See das Steuerruder weg, und da lag das Schiff [illegible] mit Bestimmtheit dem Augenblicke entgegensehend, in welchem es gegen die Klippen geschleudert würde. Das Schiff hatte drei Anker nieder, von denen gegen 12 Uhr zwei gebrochen waren; der dritte hielt aber glücklich, denn brach dieser, so war das Schiff in wenigen Minuten zertrümmert. Wir ware allen vollkommen gefaßt zu sterben, und nur die kalte unerschütterliche Ruhe unsers Kapitäns Drummond hat uns gerettet. Der Sturm legte sich plötzlich gegen Nachmittag, und da traf noch ein Blitz das Schiff, der uns erst glauben machte, daß eine russische Bombe an Bord gefallen sei; wir litten aber keinen weiteren Schaden davon.“ — Der Herzog schreibt ferner, daß er jetzt wahrscheinlich auf einige Tage nach Konstantinopel gehen werde, da er sich völlig erschöpft fühle und an einer Art von schleichendem Fieber leide, welches durchaus eine kurze Ruhe erfordere, um ihn wieder herzustellen.“

** London, 6. Dez. Der Bischof von London hat für seine Diözese ein allgemeines Gebet entworfen, in welchem Gott um Beistand und Hilfe für die englischen Waffen ꝛc. angefleht, und um baldige Verleihung des Friedens gebeten wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. Novbr. Der Kaiser hat den Kriegszustand im Petersburgischen Gouvernement aufgehoben und die als Kriegsgouverneure der Ufertheile der Stadt Fungirenden ihrer Obliegenheiten enthoben.

Petersburg, 28. Nov. Daß der Kaiser mit den Erfolgen der diplomatischen Verhandlungen mit Persien nicht unzufrieden ist, dürfte u. A. aus dem Umstande hervorgehen, daß mehrere Beamte der dortigen russischen Gesandtschaft wegen Auszeichnung im Dienst Rangerhöhung erfahren haben. So sind der Hofrath v. Graff, erster Dragoman der russischen Gesandtschaft in Persien, zum Kollegienrath, der Sekretär des Generalkonsuls in Tauris, Dusil, und der Dragoman des Konsulats in Astrabad, Serrügüln, zu Kollegien-Assessoren, und der Kollegienassessor v. Jessen, zweiter Dragoman der Legation in Teheran, zum Ehrenrath ernannt worden. (Hamb. Nachr.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Constitutionnel“ theilt folgende Episode über den Sturm vom 14. November mit. Vierzig französische Matrosen mit 2 Offizieren, welche an den Strand geworfen wurden, fielen den Russen in die Hände und wurden einer starken Abtheilung Kosaken zur Bewachung überlassen. Man zündete ein Feuer an Da ergriffen die Matrosen auf den Wink ihrer Offiziere, brennende Scheiter, stürzten sich auf die Kosaken, entwaffneten einige, jagten die andern in die Flucht, gelangten an die Küste, wo sie von Schaluppen auf der See befindlicher Schiffe gerettet wurden. — Vice-Admiral Hamelin verließ am 15. an Bord der Megera die Bucht von Kamiech und zog vorläufig an Bord des Montezuma seine Flagge auf; allgemein glaubte man aber, daß er nach Frankreich zurückkehren werde. Die Kriegsschiffe, welche am wenigsten gelitten haben, bleiben in den Buchten von Kamiech und Katscha. Am Eingang dieser Buchten werden Verpfählungen und Batterien angebracht. Der Magellan, Brandon und Berthollet retteten vom Heinrich IV. und Pluton, was zu retten war. Wir erfahren, deß die Equipagen dieser zwei Schiffe vorläufig der Garnison von Eupatoria werden beigegeben werden. Dieser Punkt soll befestigt und mit der Artillerie des Henri IV. und Pluton versehen (also nicht geräumt) werden.

Galatz, 26. Nov. Bei Braila und Fokschan haben sich bedeutende türkische Streitkräfte gesammelt, die fortwährend durch neue Zuzüge vermehrt werden. Es ist kein Zweifel mehr, daß Omer Pascha in Folge neuer Weisungen aus Konstantinopel die Offensive ergreifen wird, und es seine erste Aufgabe sein dürfte, die Donaumündungen in seinen Besitz zu bekommen, um auch dort die Küsten des schwarzen Meeres von den Russen zu säubern, wie dies unlängst in der Dobrudscha durch Sadyk Pascha geschehen ist. Ueber dieses von den Türken mit Muth und Geschick ausgeführte Manöver sind bisher nur unvollständige Berichte zur Oeffentlichkeit gelangt, so daß ich letztere mit folgenden Details aus bester Quelle ergänze. Sadyk Pascha hatte den bekannten Iskender Bey mit einigen tausend Mann Baschi-Bozuks zur Vertreibung der Russen aus der Dobrudscha über den Donauarm bei Sulina beordert, welche sich durch eine bedeutende Zahl jener Bulgaren als „Freiwillige“ verstärkt hatten, die bei dem Rückzug der russischen Truppen aus der Bulgarei mit ihnen nach Bessarabien gezogen waren. Man wies ihnen die an der Sulinamündung liegenden bulgarischen Dörfer zum Aufenthalt an, deren Einwohner Verdachts halber nach Bessarabien transportirt worden sind. Iskender Bey manövrirte nun mit seinen Baschi-Bozuks so geschickt, daß er die bulgarischen Freiwilligen von den

Kosaken trennte, wobei letztere plötzlich die Flucht über die Donaubrücke nach Ismail ergriffen, die von ihnen abgerissen wurde. Als die Freiwilligen sahen, daß sie von den Russen im Stich gelassen waren, flohen sie und zerstreuten sich, ihre Rettung in den Sümpfen und im Schilf suchend. Die Türken behandelten die zahlreichen Gefangenen dieses aus Bulgaren und Griechen bestandenen Freikorps als Revolutionäre und Landesverräther, und sie wurden alle ohne Unterschied, auch wenn sie um Pardon baten, niedergemetzelt. (Frkf. Pßz.)

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ schreibt: Das türkische Arsenal in Konstantinopel hat einen Belagerungspark von 80 Kanonen für die Krim ausgerüstet und an Bord der Pontuskriegsschiffe dahin abgesendet. Dieses Material wurde in Balaklava bereits ausgeschifft und in die Batterie gebracht. Von der türkischen regulären Feldarmee wurden 4000 Mann und von den Nizamtruppen 3000 Mann in Baltschik und Varna als Verstärkung zu der Belagerungsarmee nach der Krim detachirt. Diese Streitkräfte gehören zu der Division des Ferik Mahmud Pascha und waren bei Oltenitza im Feuer gegen das vierte Dannenbergische Korps, welches sich in diesem Momente gleichfalls am Kriegsschauplatze in Taurien befindet. Die Alliirten halten die dritte Linie besetzt, in welcher zwei Breschbatterien errichtet wurden, die aber zur Stunde noch maskirt sind. Die Beschießung aus weiter Distanz gegen Sebastopol dauert zwar fort; es ist aber selbst den Russen nicht unbekannt, daß die Obergenerale der Alliirten die Belagerungsarbeiten und den Trancheendienst nur durch die Genietruppen fortsetzen, alle in jenen Linien zugetheilt gewesenen Mannschaften aber zu dem aktiven Felddienst einberufen haben, um sie für eine Winterkampagne in Bereitschaft zu halten. — Die Defileen, welche von Inkerman und über Kadikoi auf das Plateau führen, wo sich das Lager der Alliirten befindet, wurden seit 20 Tagen so stark befestigt, daß sie nur mit ungeheuerm Menschenverluste forcirt werden könnten. Die Feldherren der pontischen Expedition dürften daher schon nächstens die Offensive ergreifen, um sich in den Besitz der Anhöhe von Belbeck zu setzen, eine Vereinigung mit dem in der Bucht an der Katscha ankernden Geschwader der alliirten Flotte zu bewerkstelligen und die Verbindung der Russen zwischen Sebastopol und Baktschi-Sarai mit Waffengewalt zu unterbrechen. Dieser Operationsplan dürfte übrigens eben so schwierig auszuführen sein, wie jener der Russen, welche es zweimal versucht hatten, die Stellung der Alliirten bei Balaklava zu erobern. — Wir erfahren wiederholt, daß die Admirale der Pontusflotte noch im Laufe dieses Monats den Kriegs- und Pratika-Hafen in Odessa zu forciren gedenken, um einen sicheren Hort für ihre Schiffe zu haben. Sie wollen eine diesfällige Aufforderung zur freiwilligen Ueberlassung jener Räumlichkeiten an den Stadtgouverneur von Odessa stellen und sich erst dann mit Gewalt in den Besitz derselben setzen, falls ihnen ihr Verlangen nicht gewillfahrt werden sollte. Der Marsch der türkischen Donauarmee an den Pruth dauert fort; dieselbe dürfte am 17. Dezember (mithin in 25 Tagen) ihre Bewegung beendet haben und in der neuen Position weitere Befehle abwarten. Von einer Invasion nach Bessarabien ist noch keine Rede.

Konstantinopel, 20. Nov. Vor drei Tagen ist der Asmodee mit den sterblichen Ueberresten des vor dem Quarantänefort gefallenen afrikanischen Generals Lourmel hier eingetroffen. — Ich habe die britischen und französischen Spitäler besucht und habe die Gelegenheit gehabt, mit den Verwundeten von Inkermann zu sprechen. Die Achtung und Zuneigung der Soldaten beider Nationen für einander verschmelzt beide zu wahrer Brüderschaft. Die Abstreifung alter Vorurtheile gegen einander wird hier unter Leiden vollends besiegelt; die Sache hat vielleicht ein größeres politisches Moment, als es zunächst scheint. Seit jener Waffenthat sind sie unauflöslich verbunden: ein Herz, ein Sinn, ein Arm, gehören sie alle diesem großen Kampfe an. In unserem (englischen) Spital hörte ich nichts als Lobpreisungen auf die Franzosen: „Prächtige Leute, Sir, noble Leute! ohne sie wären wir von der Uebermacht zu Brei zermalmt worden;“ und in Medjidie im französischen Spitale hieß es von den Engländern: „Löwen, Monsieur, Tiger, aber sie setzten sich zu sehr aus!“ Was einen sehr tiefen Eindruck auf die Besucher des englischen Spitals in Skutari macht, ist die Geduld und Ruhe, die männliche Standhaftigkeit unter so vielen, die größten Schmerzen duldenden Leuten. Da mag man von einer langen Gallerie von Verwundeten zur anderen gehen, wo Diesem der Fuß abgeschnitten, einem Andern ein Arm oder Bein gebrochen oder zerschmettert ist, Jener Kopf und Gesicht zugebunden hat, kein Murren, kein Klagen, sondern die Meisten sehen froh und zufrieden aus. Die letzte Post hat hieher eine willkommene Sendung von Zeitungen gebracht; da verfolgt, wer es nur kann, den Gang des Krieges und was man zu Haus denkt und sagt von den Thaten und der Hingebung der Armee. Von Sir George Brown, dem beliebtesten General des britischen Heeres, hat man eigenhändige Briefe. Er wird bald wieder auf den Beinen und im Sattel sein. Die Kugel drang nur durchs Fleisch in den Arm. Die Nachricht von seiner Amputation beruht auf einer Verwechselung mit Kapitän George Brown, der hieher ins Spital zu Skutari gebracht und am Arm amputirt werden mußte. — Man bedauert hier einige Akte, die von einzelnen Soldaten an den verwundeten Russen aus Rache begangen worden sind: „Ich ritt über das Schlachtfeld, sagt ein Briefschreiber, und hörte einen Geistlichen die Ermahnung ausrufen, den verwundeten Feinden Nichts zu Leide zu thun und nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Ein wüthender Irländer erwiderte auf diese schönen Worte: „Sir, Ihr wißt nicht, wie sie und unseren Sergenten und unsere Offiziere mit dem Bajonnet zusammengestochen haben. Ich tödte Jeden, sie verdienen nichts Anderes.“ Und darauf nahm er eine Muskete, schoß sie los, und zu meinem Entsetzen sah ich den Schädel eines Russen in Stücken auseinanderfliegen.“ — Die Generale beider Armeen sind insgemein sehr beliebt bei der Armee wegen ihres Muthes, weil sie alles Ungemach mit dem gemeinen Manne theilen und Tapferkeit und Verdienst ohne Ansehen der Person auszeichnen und geltend machen. Lord Raglan nahm einen belobenden Tagesbefehl zurück, weil er einen Namen vergessen, und erließ einen neuen. Der Herzog von Cambridge ließ den Unterarzt Wilson, der ihn gerettet, nachdem ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen war, nachher vor die Linie treten und dankte ihm Angesichts der Garden für seine Lebensrettung. Abgott der ganzen Armee sind General Bosquet und Canrobert, da sie häufig auf den gefährlichsten Stellen der Laufgräben und im Feuer erscheinen; Canrobert ist bekanntlich an beiden Armen verwundet. — Als einer der possierlichsten regelmäßigen Auftritte im Lager wird die Begrüßung der neuen Ankömmlinge geschildert. Von dem sonderbaren Kontrast der neuen und zerfetzten Uniformen zu schweigen, sollen namentlich die Gesichter der Ankömmlinge sonderbar verzogen sein, wenn sie an den juchzenden Zuaven mit ihrer wildverschiedenen Kleidung, mit dem Fez, der gegen sie geschwungen wird, vorbeikommen und dann nicht wissen, ob ihre begeisterten Freunde Franzosen oder Soldaten des Sultans sind. Einige französische Regimentsbanden, und eine englische kommen gewöhnlich an den Landungsplatz und eskortiren sie unter dem Spiel der englischen Nationalhymne und des Partant pour la Syrie. (Engl. Bl.)

Neuestes.

Aus Berlin wird vom 7. d. der „Allg. Ztg.“ gemeldet, Kaiser Nikolaus spreche sich in neuen Eröffnungen des St. Petersburger Kabinets nach Wien ohne weitern Vorbehalt für die einfache Annahme der vier Garantiepunkte aus; und aus Wien vom 6. ds.: eine Note des k. preuß. Kabinets sei dort eingetroffen, in welcher dasselbe seine Befriedigung über das Bündniß vom 2. ds. ausspreche.

—e— München, 9. Dez. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Nach längerer Unterbrechung wurde uns gestern Donizetti's Oper „Belisar“ wieder vorgeführt. Der erste Akt hat uns, in dramatischer, wie in musikalischer Beziehung, immer als das Beste dieser Oper geschienen. Wäre der reiche, schöne Stoff in den beiden letzten Akten erschöpfender ausgeführt und auch in musikalischer Beziehung eine dem grandiosen ersten Akt entsprechende Steigerung bis zur letzten musikalisch-dramatischen Spitze vorhanden, so wäre „Belisar“ ein Meisterwerk. Aber auch so, wie die immer noch schöne Oper ist, verdient sie, ihre Stelle auf dem Repertoire zu finden, zumal wenn im Einzelnen wie im Ganzen eine so schöne Leistung erzielt werden kann, wie die gestrige. Hr. Kindermann sang den Belisar vorzüglich. Frau Behrend-Brandt zeigte als Antonina auf's Neue die durchgebildete dramatische Sängerin. Frau Diez, Irene, verdient unsere Anerkennung, und Hr. Brandes, der nach längerer Unpäßlichkeit als Alamir zum erstenmal wieder auftrat, sang mit Empfindung und solcher Kraft, daß eine fernere Unterbrechung in der Thätigkeit des Sängers für jetzt wohl nicht zu befürchten steht. Die genannten Träger der Hauptpartien empfingen für ihre Leistungen sehr reichen Beifall, und sie wurden sowohl bei offener Scene, als nach dem Schlusse der einzelnen Akte und der Oper gerufen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 7. Dezember 18⁵⁴/₅₅. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 48,12 Pf., heutiger Verkauf 34,71 Pf., wahrer Mittelpreis 198 fl. 38 kr. Bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen: Gesammtbetr. 21,40 Pfd., heutiger Verkauf 6,55 Pfd., wahrer Mittelpr. 203 fl. 58 kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 15,53 Pf., heut. Verkauf 6,42 Pf., wahrer Mittelpr. 207 fl. 30 kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 1,30 Pfd., heut. Verkauf 1,30 Pf.*), wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heideder-Hopfen: Gesammtbetr. 98,60 Pfd., heutiger Verkauf 30,38 Pf., wahrer Mittelpreis 202 fl. 43 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 96,88 Pfd., heutiger Verkauf 22,89 Pf., wahrer Mittelpr. 216 fl. 2 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 6,94 Pfd., heut. Verkauf 6,94 Pfd., w. Mittelpreis 180 fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 94,27 Pfd., heutiger Verkauf 46,84 Pfd., wahrer Mittelpreis 202 fl. 13 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 13,61 Pfd., heutiger Verkauf 64 Pfd., wahrer Mittel-Preis 80 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 386,65 Pfd., heut. Verk. 158,67 Pfd. Geldbetrag 31,823 fl.

*) Abfuhr.

**Paris, 7 Dezbr. 4½ proz. 96.25 (baar), 96.25 (auf Lieferung Ende Monats). 3proz. 71.— (baar). 71.30 (auf Lieferung Ende Mts.). Nordbahn 860.— (baar). 862.50 (15. Dezbr.). Paris-Straßburg 787.50 baar, 790.— (15. Dez.) Span. 3proz. 35⅛ G. Coup. ab. innere Schuld 35 G., N. Convert. 18¼ G., Pass. 4⅛. Piem. Anl. 87.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 G.; Ruff. 4½proz. — G.

**London, 6. Dezbr. Konsols 3proz. 93⅛; neue 3½proz. ——. Span. 3proz. 39⅛; Neue Convert. 19¼; Pass. 5⅛; Port. 5proz. —; 4proz. 39¼ Coup. ab; Russ. 5proz. 97, 4½proz. —

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Dezember: „Die Stumme von Portici“, Oper von Auber.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Baumann, Kaufm. von Leipzig; Limberg; Schöninab, Kfm. von Hückeswagen; Frln. Orel und Frln. v. Wehnlich, Privatieres von Pforzheim.

G. Hirsch HH. Bognie, Kaufm. von Elberfeld; Dr. Fleccl, von Salzburg.

Bl Traube Hr. Rehbing, Oekonom von Freising.

G. Kreuz. HH. Fellheimer, Kfm. von Stuttgart; Mauerhofer, Kfm. von Burgdorf.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Beck, Fabrikbesitzer von Augsburg; Dr. Reutter, Professor von Würzburg.

Stachusgarten. HH. Kraußer, Mechaniker von Bern; Ipstätter, Kfm. von Düsseldorf; Fleisch, Fabrikant von Bludenz; Schindele, Güterspediteur von Landsberg; Erlenmeyer, Gerbermeister von Göppingen; Erlenmeyer, Gerbermeister von Eberbach; Kölberer, Handelsmann von Altenstadt; Holz, Kfm. von Ulm.

Augsb. Hof. HH. Bosch, Landarzt von Welsingen; Anzenhofer, Ortsvorsteher von Schweiningen; Hitzler, Oekonom von Blindheim; Eichill, Oekonom von Augsburg; Huber, Privatier aus der Schweiz; Neu, Anwalts-Conzipient von Neuburg; Dolhans Kfm. von Köln; Kraut, Reisender von Langenargen; Grüger, Kaufm. von Kempten; Oechslein, Schuldenoffizial von Ingolstadt.

7556 Bei C. H. Gummi in Ansbach ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch der Gesundheits-Polizei

der

Speisen und Getränke

und der

zu ihrer Bereitung nöthigen Ingredienzien.

Nebst einem Anhang über die Geschirre von

J. B. Friedreich.

2te Auflage. 25 Bogen gebunden 2 fl. 42 kr. broschirt 2 fl. 24 kr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstraße Nro. 18) und bei C. Huber in Wasserburg.

Bitte an Menschenfreunde.

7605. [2 a] Ein solcher, im 40sten Jahre stehender Mann, der durch Mißgeschick um das Seine kam, aber gute Zeugnisse aufweisen kann, bittet dringend beschäftigt zu werden. Kann sich qualifiziren als Verwalter, Buchführer, Expeditor, Hausmeister, Aufseher, Ladendiener, Bedienter oder Ausgeher.

Adresse unter M S. Nro. 7605 ersucht man gütigst bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

7582. **Bekanntmachung.**

Am 11. dieses Monats wurde aus einem Hause in Oberschwaningen:

2 Zweiguldenstücke,
8—9 leinene Mannshemden, mit den Buchstaben L. S. T. B. gezeichnet,
1 Pfund Schmalz, und
1 angeschnittener Laib Brod

durch einen zur Zeit unbekannten Thäter entwendet.

Man ersucht um Spähererzeugung und Mittheilung allenfallsiger Wahrnehmungen.

Wassertrüdingen, am 15. November 1854.

Königliches Landgericht Wassertrüdingen.
Funk, k. Landrichter.

G.-N. 938. c. Schlegel.

7595. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache des Kaufmanns Wilhelm Limmer von hier wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Prioritätserkenntniß

am 8. Dezember 1854

in Kraft der Verkündung an die Gerichtstafel geheftet wird.

Kulmbach, den 30. November 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
v. Löwel, k. Landrichter.

G.-N. 1104. Rehm.

7581. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Schmiedmeisters Joseph Oesterle von Lechsend betr.

Der Schmiedmeister Joseph Oesterle von Lechsend hat sich freiwillig dem gerichtlichen Zwangsverfahren unterworfen, und werden demgemäß und mit Zustimmung seiner Gläubiger dessen nachbezeichnete Bestandtheile:

Plan-Nr. 1211	0,16 Dezim.	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Sölde Hs.-Nr. 14 ½ in Lechsend,
„ 1212	0,74	„	Gras- und Baumgarten,
„ 1390	0,04	„	Krautbeet am Gruelshäusl,
„ 1541	0,03	„	Krautbeet am Gries,
„ 1669	0,04	„	Krautbeet am Hummelanger,
„ 972	0,31	„	Erdäpfelflecken,
„ 1485	0,87	„	Acker an der untern Hungerleuthen,
„ 1489	0,39	„	Acker an der Hungerleuthen,
„ 1037	8.17	„	alter Römerflecken,
„ 1149	0,16	„	„ „
„ 1100	0 25	„	neuer „
„ 819½	0,26	„	Wiese an der Osterwiese,
„ 1592	0,25	„	Wiese am Griesflecken,
„ 812	0,27	„	Wiese an der Hungerleuthen,
„ 757	3,00	„	Wiese am Ratzenberg,
„ 1412	0,71	„	Acker in der untern Kreuth,
„ 1429	0,75	„	Acker in der obern Kreuth,

das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,

Plan-Nr. 1249	4,32 Dezim.	Wiese am Hirschbach;
„ 847	0,39	„	Haberflecken,

insgesammt gewerthet auf 1989 fl., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin zur erstmaligen Versteigerung auf

Montag den 29. Januar 1855 Nachmittags von 1—3 Uhr

im Koch'schen Wirthshause zu Gliesbach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle richte, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen müssen.

Das Schätzungsprotokoll selbst, sowie der katastermäßige Beschrieb des Anwesens können in der Zwischenzeit von den Kaufsliebhabern in diesseitiger Registratur eingesehen werden.

Sign. Monheim, am 2. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

G.-Nr. 1283. **Frhr. v. Ste. Marie Eglise**, kgl. Landrichter. coll. Wurner.

7599. [3 a] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlich Bayerischen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

werden in dem Liquidations-Prozesse des verstorbenen Tabaksfabrikanten Georg Geissel dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

1) das Wohnhaus in der Herrieder-Vorstadt am Ludwigs-Platze Lit. D. Nro. 405 mit Hofraum und Holzlege, Waschhaus und Brunnen, im Brandversicherungswerthe von 14 000 fl.,
2) das Rauch- und Schnupftabaks-Fabrikgebäude ebendaselbst Lit. D. Nro. 404 und 406 mit einem Quergebäude, im Brandversicherungswerthe von 13 860 fl

Strichstermin wird auf

Dienstag den 30 Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Gerichtszimmer Nro. 21 anberaumt, wobei die Strichsbedingungen bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 29. November 1854.

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Kraussold.

G.-R. I. 418 1846. Sartorius.

7592. **Bekanntmachung.**

Verschollenheit der Theres Dattler von Kötzting betr.

Theres Dattler, Häuslerstochter von Kötzting, geboren den 24. Juni 1781, und deren Bruder Andreas Dattler, geboren den 8. Dezember 1775, sind vor 64 und resp. 38 Jahren von Hause fort, ohne bisher mehr etwas von sich hören zu lassen.

Da über deren Ableben eine verläßige Nachricht nicht zu erhalten ist, so werden diese oder ihre rechtmäßige Deszendenz auf Antrag des Häuslers Michael Dattler von hier aufgefordert, **binnen 3 Monaten** von heute sich um so gewisser dahier zu stellen, oder von ihrem Aufenthalte Nachricht zu geben, als sie sonst für verschollen erklärt und ihr Vermögen an den Bruder Michael Dattler ohne Caution würde verabfolgt werden.

Kötzting, 23. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Kötzting.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1434/I. **v. Paur.**

7584. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen die Bauerstochter Anna Ostermaier von Unterstall wegen Verdachts des Kindsmordes, oder der Kindsabtreibung betr.

In fragl. Untersuchung ist der ledige Söldnerssohn und Dienstknecht Magnus Ostermaier von Unterstall als Zeuge zu vernehmen. Derselbe hat sich von Unterstall fortbegeben, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt hätte ausgemittelt werden können. Da die Angeschuldigte in Untersuchungshaft sich befindet, so wird an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das Ansuchen gestellt, den Aufenthaltsort des Magnus Ostermaier auszumitteln und solchen dem unterfertigten Untersuchungsgerichte schleunigst bekannt zu geben.

Neuburg, am 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.

G.-N. 2150. **Heiß**, k. Landrichter.

7597. **Publicandum.**

Im Zwangswege werden

Freitag den 22. Dezember
Vormittags 10 Uhr

im Orte Oberköst

1) zwei Ochsen von rother Farbe, gewerthet auf 122 fl. — kr,
2) zwei Kühe, die eine gelb, die andere roth, zusammen auf 103 fl. — kr. geschätzt.

durch eine Gerichtskommission öffentlich verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Burgebrach, am 25. November 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1082. **Wölker.**

7602. **Bekanntmachung.**

Am 17. v. Mts. wurde dahier ein Gebund voll Hopfen — heurigen Gewichts, mittlerer Sorte, 10 Pfund wiegend — zu verkaufen gesucht.

Es besteht Verdacht, daß dieser Hopfen irgendwo entwendet worden ist.

Ich ersuche um Mittheilung, wenn eine derselben Entwendung zur Kenntniß gelangen sollte.

Bamberg, den 7. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter
am k. Kreis- u. Stadtgerichte daselbst.

G.-N. 139. **Böhner.**

7539 (3c) **Floß-Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 21. d Mts. Morgens 10 Uhr werden in Aschau bei Murnau:

160 Stück 80er
300 „ 70er
150 „ 60er
40 „ 50er (Doppelbäume)

Stämme, ausgezeichnetes Floßholz in öffentlichem Aufstriche gegen Baarzahlung in 3 Zahlungsterminen verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und die Kaufsbedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Aschau, den 1. Dezember 1854.

Gräfl. Quadt-Jöny'sche Verwaltung.
L. Richstein.

7573. **Bekanntmachung.**

Die Gebrüder Johann und Johann Lorenz Hahn zu Kauerndorf haben die ihnen im Flur Kauerndorf zustandenen Handlehner und Erbzinse an die Ablösungs-Kasse des Staats abgetreten und soll nunmehr die Grund-Rentenentschädigung an die Ueberweiser zur Auszahlung kommen. Mit Bezugnahme auf Art. 34 des Bodenentlastungsgesetzes v. 4. Juni 1848 werden sonach Alle, welche auf obige Dominikalien Ansprüche irgend welcher Art machen zu können glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem hierorts auf

Donnerstag den 21. Dezember curr.

anstehenden Termine um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem die Grundrentenentschädigung an die Gebrüder Hahn hinausgegeben würde.

Kulmbach, 26. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach
v. Löwel, k. Landrichter.

G.-Nr. 992. c. Wunder.

7577. **Bekanntmachung.**

Vom Königl. Landgerichte Illertissen.

Polizei-Untersuchung gegen Simon Schweiger von Landsberg betr.

Nachdem der Aufenthaltsort des ledigen Simon Schweiger von Landsberg zur Zeit unbekannt ist, und derselbe trotz aller Recherchen bisher nicht ermittelt werden konnte, so wird Simon Schweiger auf diesem Wege aufgefordert, um so gewisser binnen **30 Tagen** seinen jetzigen Wohnort hierorts zur Anzeige zu bringen, als außerdem der wider ihn unterm 28. März ds. Js. erlassene Strafbeschluß lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und für rite publizirt erachtet werden würde.

Illertissen, 29. November 1854.

Königliches Landgericht Illertissen.
Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 8680, A. **Demharter.**

7576. **Bekanntmachung.**

Entwendung der Geldkassa bei dem königl. Hüttenamte Weiherhammer betr.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 26. Oktober l. Js. wird hiemit bekannt gegeben, daß für Entdeckung und Habhaftwerden der Thäter des in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober l. Js. zu Weiherhammer verübten Geldkassadiebstahls eine Belohnung von 100 fl. (Einhundert Gulden) aus ärarialischen Mitteln ausgesetzt werden, sowie daß von Seite des Vorstandes des k. Hüttenamts Weiherhammer ebenfalls eine Belohnung von 100 fl. einhundert Gulden einem Anzeiger für den Fall, daß der größte Theil des verwendeten Geldes dem Hüttenamte gerettet werde, bestimmt sei.

An sämmtliche Unterthanen ergeht nun die Aufforderung, etwaige zur Ueberführung dienende Momente zur Anzeige zu bringen.

Weiden, am 30. November 1854.

Königliches Landgericht Weiden.
Niß, kgl. Landrichter.

G.-Nr. 11007. c. Perl.

7574. **Bekanntmachung.**

Der Bierbrauer und Büttnermeister Johann Wagner von Kronach und die Wittwe Christiana Bischof geb. Wolf aus Marktselbitz, welche sich zu ehelichen beabsichtigen, haben laut des zwischen ihnen unterm Heutigen gerichtlich abgeschlossenen Ehe- und Einkindschafts-Vertrages die allgemeine Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Kronach, am 8. Juli 1854.

Königliches Landgericht Kronach.
Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 1148, 1236. **Heydenreich.**

7560. **Zu Fest-Geschenken!**

J. Heß, Buch- und Antiquariats-Handlung in **Ellwangen** verkauft zu den beigefügten theilweise sehr ☞ **ermäßigten Preisen** und sendet **franko** bis **Nürnberg, Augsburg & München**: **Schlosser's Weltgeschichte**, 12 Bde. 8. Frankf. 1853. neu fl. 15. — **Rotteck's** Weltgeschichte, 10 Thle. in 5 Bden. Schillers. 1846. neu fl. 2. 48 kr. — **Wirth's** Geschichte der Deutschen. 4 Bde. 8. 1853. neu fl. 3. — **J. v Müller's** sämmtl. Werke. 40 Bde. 12. 1835. neu fl. 10. 48 kr. — **Leo, Universalgeschichte**, 3. (neueste) Ausg. 6 Bde. 8. 1850. neu fl. 25. — **A. Bauer**, allgem. **Weltgeschichte**, 6 Bde. 8. Stuttg. 1840. neu (fl. 10.) fl. 6. 24 kr. — **Annegarn's Weltgeschichte**. 8. Bde. 8. Münster 1852. neu fl. 5. 50 kr. — **Böttiger**, Geschichte des deutschen Volkes und Landes. 8 Bde. 3. A. 12. 1845. neu br. fl. 2. 48 kr. — **W. Zimmermann**, Weltgeschichte für gebildete Frauen und Jungfrauen. 8. 1855. neu fl. 4. 12 kr. — **Nösselt**, Geschichte der Deutschen für Töchterschulen, 2 Bde. 8. Leipz. 1828, neu fl. 4. 48 kr. — **Gfrörer, Gustavh Adolph** und seine Zeit, 2te A. 1845. 1846. schön gebdn. (fl. 6) fl. 3. 30 kr. — **Bibliothek ausgewählter Memoiren** des 18. u. 19. Jahrhunderts, herausgeg. von Pirtz u. Fink, 12 Bde. 8. 1847. neu (fl. 20.) fl. 5. 48 kr. — **Historische Hausbibliothek**, 27 Bde. 8. Leipz. 1853 hübsch gebdn. (fl. 50.) fl. 24. — **Duller** Geschichte des deutschen Volkes, 8. Leipz. 1840. m. 100 Holzschn. gebden. fl. 4. — **Eichhorn, Weltgeschichte**, 5 Bde. 8. 1819. gebden. fl. 2. 48 kr. — **Geschichte unserer Tage**, her. v. Freymund u. Mährlen, 20 Bde. mit viel. Kupfern, 8 Stuttg. 1830—35 hübsch gebden. (fl. 40.) fl. 7. — **Geschichte der europäischen Staaten** von Heeren u. Ukert. 48 Bde. 8. Hamb. 1853. hübsch gebden. (fl. 200.) fl. 80. — **Hammer**, Geschichte des osman. Reiches, 10 Bde. 8. 1835. (fl. 105.) fl. 38. — **Klemm, Culturgeschichte** der Menschheit, Bd. 1—7. 8. Leipz. 1845. (fl. 33.) fl. 15. — **Lamartine**, Geschichte der **Girondisten**, 8. Bde. 1850. neu br. fl. 4. 48 kr. — **Menzel, Taschenbuch** der neuesten Geschichte 9 Bde. mit 121 Porträts. 1834. (fl. 30.) fl. 8. — **Nösselt, Lehrbuch** der **Weltgeschichte**, 4 Bde. 8. Leipz. 1850. neu fl. 4. 48 kr. — Dieselbe, 2te A. 3 Bde. 8. Leipz. 1838. neu fl. 2. — **Raumer Geschichte** der **Hohenstaufen**. 2te A. 6 Bde. 8. Leipz. 1840. (fl. 21.) fl. 14. — **J. Sporschill, Geschichte der Deutschen**, 5 Bde. 8. Reg. 1853. (fl. 17.) fl. 10. 30 kr. — **Thiers**, Geschichte der französ. Revolution, 6 Bde. Mannh. 1840. hübsch gebden. fl. 4. 30 kr. — **Unsere Zeit**, oder geschichtl. Uebersicht, der Ereignisse v. 1789—1830. 12. Stuttg. 120 Bdchen, hübsch in 30 Bden. gebden. fl. 8. — **Wolf**, das **Haus Wittelsbach**, mit 12 Stahlst. 8. Nürnb. 1847. (fl. 5. 24 kr.) fl. 2. 48 kr. — **Zschokke's bayr. Geschichte**, 4 Bde. 8. 1821. fl. 3. 54 kr. — **J. Sporschill, Geschichte** der **österr. Monarchie**, 8 Bde. 8. Leipz. 1847. neu br. (fl. 21.) fl. 12. — **Gotha'r General-Hofkalender** von 1808—1847. gebden. fl. 18. — **Merle d'Aubigne**, Geschichte der Reformation, 5 Bde. 8. Stuttg. 1853. fl. 5. 24 kr. — **Hegel's Geschichte** der **Philosophie**, 2te Aufl. 3 Bde. 8. Berl. 1840. (fl. 12.) fl. 6. 30 kr. — **L. Westenrieder's sämmtl. Werke**. 32. Bde. 12. Kempt. 1836. (fl. 30.) fl. 4. 48 kr. gebden. fl. 8. — **Raumer Geschichte** der **Pädagogik**. 2. Aufl. 3 Bde. 1848—52. neu fl. 12. — **Macaulay's Geschichte** von **England** übersetzt von Beseler. 8. 1853. neu br. fl. 5. 30 kr. — **Winnkopp's rhein Bund** in 22 Bde. 8. 1812. fl. 12. — **Gauhen, geneaol. histor. Adelslexikon**. 2 Bde. 8. 1740. fl. 6. — **Fr. v. Schiller's** histor. **Memoiren** vollst. in 33 Bden. 8. Jena. gut gebden. (fl. 70.) fl. 24. — **Allgem. Geschichte der Kriege der Franzosen** u. ihrer Alliirten, bearb. v. F. J. A. Schneidawind, 72 Bdchen. mit Karten u. Plänen 12. Darmst. 1845. br. (fl. 36.) fl. 15.

☞ Geographische Werke. ☜

G. H. Schubert, das Weltgebäude, die Erde, und die Zeiten des Menschen auf d. Erde. 8. Erl. 1852. neu br. fl. 4. 48 kr. — **Meyer's Volksbibliothek** für **Länder-, Völker- u. Naturkunde**, 30 Bde. mit Kupfern, Karten u. s. w. 1854. neu br. fl. 6. 48 kr. — **Wilh. Hoffmann, Beschreibung** der Erde, 6 Bde. mit Karten u. s. w. 8. Stuttg. 1842. (fl. 18.) fl. 6. — **Universum** für Erd-Länder u. Völkerkunde, 3 Bde. mit 400 fein. Stahlst. 8. 1842. neu fl. 4. 36 kr. — **Zimmermann, das Meer**, seine Bewohner u. seine Wunder, 2 Bde. mit col. Abbildungen. 8. 1837. fl. 2. 24 kr. — **Bode's Uranographia**, 21. Taf. Royal Fol. auf Leinwand (fl. 42.) fl. 12. — **Hertha, Zeitschrift für Erd-Völker u. Staatenkunde**, her. v. Berghaus, 12 Bde. 1825. (fl. 90.) fl. 12. — **H. Berghaus, Länder- und Völkerkunde**, ein Bildungsbuch für alle Stände, 6 Bde. m. Abbildgen. 8. Stuttg. 1845. neu br. (fl. 18.) fl. 12. 48 kr. — **Weltgemälde-Gallerie** oder Geschichte u. Beschrbg. aller Länder, Völker, ihrer Religionen, Sitten u. s. w. 12 starke Bde. mit mehr als 1000 Kupfertaf., Stahlstich. Karten, 8. Stuttg. 1840. (fl. 36.) neu br. fl. 14. hübsch gebden. fl. 16. 48 kr. — **Nork, popul. Mythologie**, oder Götterlehre aller Völker. 10 Bdchen. mit Abbildgen. 12. 1845. neu br. fl. 2. 48 kr. — **Nösselt**, Lehrbuch der griech. u. röm. **Mythologie** für höhere Mädchenschulen, 3te A. mit 88 Abbildgen. 8. neu br. fl. 2. — **Kreutzer, Symbolik** u. Mythologie der alten Völker, 2te A. 4 Bde. mit Abbildgen. 1821. (fl. 30.) fl. 12 — **Ungewitter's Erdebeschreibung** 3te A. 2 Bde. 1854 neu fl. 5. 48 kr. — **Seitz, geograph. statist. Handwörterbuch** n. den neuesten Bestimmungen. 3 Bde. 1829. (fl. 6.) 1 fl. 48 kr. — **Littrow. Wunder des Himmels**, 3te A. mit mehr als 100 Abbildgen. 8. 1852. neu fl. 3. 36 kr. — **Ausland**, eine Wochenschrift für d. geistl. u. sittl. Leben der Völker, v. 1833—1847. (fl. 300.) fl. 24. — 1850 u. 1851 fl. 6. — **Cannabichs Geographie**, 17te A. 1854. fl. 3. 30 kr. — **Buch der Welt** v. 1842—1854. neu mit Prämien (fl. 91.) fl. 50. Jahrg. 1854. eleg. gebden. fl. 5. — **Volle. Hoffmann, Europa** u. seine Bewohner, 8. starke Bde. mit Abbildgen. Karten u. s. w. 1849. neu (fl 45.) fl. 8. 30 kr. Dessen **Deutschland** u. seine Bewohner. 4 Bde. mit Abbildgen. u. Karten. 1834. (fl. 11.) fl. 3. 36 kr. Dessen **Erde** u. ihre Bewohner, 4te A. mit Stahlst. u. Karten. 1835. fl. 1. 48 kr. — **Humboldt's Kosmos**, 3 Bde. 1852. fl. 12.

☞ Reisebeschreibungen. ☜

Barthelemy, Reise des jüngeren Anacharsis durch Griechenland. 7 Bde. gut gebden. fl. 2. 48 kr. — **Campe, Sammlung** interessanter Reisebeschreibungen für die Jugend, 12 Thle. Reutl. 1807. fl. 3. 30 kr. — **Chateaubriand**, Reise von Paris nach Jerusalem. 3 Bde. 1817. fl. 1. 48 kr. — **Helon's Wallfarth nach Jerusalem**. 4 Bde. 1820. fl. 3. — **Mylius, maler. Fußreise** durch Frankreich u. Ober-Italien, 8 Bde. mit Atlas 1818. fl. 3. — **Reisen- u. Länderbeschreibungen**, her. v. Wiedemann und Hauff, 22 Bde. 8. Stuttg. 1841. (fl. 45.) fl. 18. — **Richters Reisen zu Wasser u. Land** für die reifere Jugend, 3te A. 10 Bde. 12. 1850. neu fl. 3. 36 kr. — **Sommer's Reisentaschenbuch**, 1824.—47 mit Abbildgen. u. Karten, wie neu (fl. 86.) fl. 22. — **Spix & Martius** Reise in Brasilien. 3 Bde. mit d. groß. Kupferatlas, 4. 1828. (fl. 80.) fl. 18. — **J. G. Kohl's** Reisen, 40 Bde. 8. Leipz. 1845. neu (fl. 140) fl. 40. —

☞ Atlasse. ☜

Bauerkeller, Hand-Atlas der allgem. Erd-Länder- u. Staatenkunde, Lief. 1—27. (so weit bis jetzt erschienen.) mit 54 ill. Karten. Fol. 1854. fl. 15. — **Atlas zu Humboldts Kosmos**, Fol. Stuttg. 1854. eleg. gebden. fl. 14. — **Spruner, histor. geogr. Hand-Atlas**. Fol. Goth. 1837—46. neu (fl. 40.) fl. 30. Dessen Atlas antiquus, Fol. 1853 neu (fl. 21.) fl. 15. — **Homan'scher Atlas** mit 126. ill. General u. Spezialkarten, Städteplänen u. s. Imp. Fol. 1716, fl. 5. 24 kr. — **Hand-Atlas** über alle Thle. der Erde mit 60 ill. Karten. Medians. Fol. Weim. 1830. fl. 6. 48 kr. — **Meyer's großer u. vollst. Handatlas** der neuest. Erdbeschr. mit 160 ill. Kart. Fol. 1835—1854 neu fl. 28. — **Reilly, Atlas** m. 388 ill. Karten u. 41 Wappentaf. Fol. Wien. 1791. fl. 5. 48 kr. — **Sohr & Berghaus Hand Atlas** der neuest. Erdbeschreib. 5te A. mit 82 ill. Kart. Fol. 1854. neu fl. 10. 36 kr. — **Flemming**, vollst. **Kriegs-Atlas**, mit 20 ill. Karten. Fol. 1854. neu fl. 1. 36 kr. — **Graff, Schul-Atlas** der alten Geographie, 3te A. mit 15. ill. Karten. Fol. 1850. neu fl. 1. 48 kr. — **Meyers Zeitungs-Atlas** mit 128 ill. Karten. Fol. 1853. neu gebden. fl. 6. 30 kr. — **Stieler's Schul-Atlas** mit 31 ill. Karten 1854. neu fl. 2. 6 kr. — **Stieler's Hand-Atlas** mit 83 ill. Karten. Fol. Gotha. 1854. neu elegant gebden. fl. 24. — **Lange's** Atlas von Nordamerika mit 18 ill. Kart. 4. 1854. fl. 2. 54 kr.

☞ **Erdglobus** auf nußbaum polirt. Gestell mit horizont., messing., Meridian. Compas u.

f. w. 13½ Zoll im Durchmesser, neu fl. 12. — **Himmelsglobus** in gleicher Ausstattung fl. 12. — **Ebles Sextant** mit d. astronom. Netz 1853. neu fl. 5. 48 kr.

☞ Eine Anzeige von belletrist. Werken ist in Nummer 290 dieser Zeitung enthalten.

☞ **Die Sendungen erfolgen auf das Schleunigste per Post franco bis Nürnberg, Augsburg u. München.**

6821. [s]

Georg Riehle,

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,
empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

6678. [15 h] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorâle)

von **Ch. Holler**, Conditor, nach **Georgé** in **Epinal**
sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

7585. (2a)

Kölnisches Wasser

von Prof. Dr. Rau.

Dieses auf das Sorgfältigste, frei von allen schädlichen Substanzen verfertigte Riechwasser, kann um so mehr auf das beste empfohlen werden, als die bedeutende Verbreitung, die ehrende Anerkennung, welche meinem Fabrikate in allen Welttheilen zu Theil wurde, den sichersten Beweis seiner Vorzüglichkeit liefern mögen. — Von diesem kölnischen Wasser à **36** und **18 kr.** per Glas, befindet sich die Niederlage in München nur allein bei Herrn **L. E. Rolland,** Kaufingergasse Nr. 8

Prof. Dr. **Rau** sel. Erb.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe franco.

Festgeschenke aus dem Verlage von Wilhelm Hertz,

Besser'sche Buchhandlung in Berlin.

W. v. Schadow. Der moderne Vasari. Erinnerungen aus dem Künstlerleben, Novelle. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Jul. Hubner von Bürkner. Br. 8°. geh. fl. 4. 34 kr. eleg. geb. mit Goldschnitt fl. 5. 24 kr.
(V. A. Huber.) Skizzen aus Irland. geh. fl. 2. 42 kr.
(V. A. Huber.) Skizzen aus der Vendee und Bretagne. geh. fl. 2 42 kr.
Firdusi. Heldensagen. Zum ersten Male metrisch aus dem Persischen übersetzt von A. F. von Schack. geh. fl. 4. 30 kr.
Firdusi. Epische Dichtungen. Aus dem Persischen von A. F. v. Schack. 2 Bde. geh. fl. 6. 36 kr.
Paul Heyse. Novellen. geh. fl. 1. 48 kr. geb. fl. 2. 24 kr.
Paul Heyse. Meleager, eine Tragödie. geh. fl. 1. 12 kr. geb. m. Goldschn. fl. 1. 41 kr.
Paul Heyse. Hermen, Dichtungen. geh. fl. 3. geb. fl. 3. 36 kr.
Em. Geibel und **Paul Heyse.** Spanisches Liederbuch. geh. fl. 2. 31 kr. geb. fl. 3. 14 kr.
H. Grimm. Traum und Erwachen, ein Gedicht. geh. fl. 1. 14 kr. 7566

6485. (16 i)

Einzige Entdeckung

patentirt auf 15 Jahre

Caoutchouc-Kämme

der Fabrik von Fauvelle-Delebarre, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

1278. [6]

Ich gebe 20,000 Thlr.

demjenigen, welcher beweis't, daß das von mir, Leopold Lob, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt und daß die Tausende von Certificaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein **Eau de Lob** denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dieses rühmlichst bekannte **Eau de Lob** wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr. und das halbe Flacon à 1½ Thlr. verkauft bei dem Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue Saint Honoré Nro. 281 in Paris, und in dem **alleinigen Depot für Westdeutschland, bei Geschwister Lob, Bechergasse Nro. 2 in Köln.**

7579.

Bekanntmachung.

Gant des Stringutsfabrikanten August Walther, v. h.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß das unterm heutigen gefällte Prioritäts-Erkenntniß in rubrizirter Gant am

Samstag den 30. Dezember 1854
Vormittags 8 Uhr

an das Gerichtsbrett angeheftet werden wird.

Neuburg, am 30. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Neuburg a/D.
Dir. a.
G.-N. 2271. **Nuchti.**

7533. (2b)

Verakkordirung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 1. Cuirassier-Regiments Prinz Carl gibt in Folge höherer Anordnung den diesjährigen Bedarf an schwarzem und braunem Blankleder, Sohlleder, Lohgarhäuten, geschmierten Rindshäuten, braunen Kalbfellen und braunen Schaffellen am

Donnerstag den 14. l. Mts.
Vormittags 9 Uhr

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord.

München, den 4. Dezember 1854.

Pfandauslösung und Versteigerung.

7292. [3 c] **Freitag den 15. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **November 1853,** und zwar von Nro. 9,735 bis 19,256.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 20. Dezbr. 1854 öffentliche Versteigerung.**

München, den 17. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

K. Bronberger,
Magistratsrath.

Schnetz, Kassier. Mann, Kontroleur.

7491. [3b] Im Verlage von **Dr. C. Wolf & Sohn** in München (Knorrbräuhaus parterre) ist so eben erschienen:

Güldenes Weihnachts-ABC

von Franz Pocci

mit Verslein von **J. B. Bach.**

Preis geheftet in färb. Umschlag 30 kr., in offenen Bogen 24 kr.

Der Name des Herrn Verfassers ist wohl die beste Bürgschaft für die Vortrefflichkeit genannten Büchleins, welches sowohl Eltern als Kindern eine erwünschte Weihnachtsgabe sein und bleiben wird.

Der königl. bayer. privilegirte Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in **München** bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Sommerstraße Nro. 19 O,** zunächst der Landwehrstraße. **Preis des Glases 36 kr.** Bei auswärtigen Bestellungen wolle man den Betrag nebst 6 kr. Zuschlaggebühr franco einsenden. 7604. [2c]

7490. (4 c) Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht gegen Honorar an einem k. Landgerichte einzutreten.

D. Ue. bei der Expedition sub Nr. 7490.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne mit Gebundenen Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

☞ **Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 11. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. Novbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Kohlberg, Landgs. Weiden, dem Priester Joh. Nep. Dorner, Chorvikar bei dem Kollegiatstifte St. Johann in Regensburg, und unterm 5. Dezbr. l. Js. die kathol. Pfarrei Büchenbach, Ldgs. Pottenstein, dem Priester Joh. Nep. Stephinger, Kaplan in Eggolsheim, Ldgs. Forchheim, zu übertragen, ferner zu genehmigen, daß das Frühmeß- und Schulbenefizium in Nordendorf, Ldgs. Wertingen, von dem Bischofe von Augsburg, dem Priester Ludwig Fayrlein, Kaplan in Westendorf, Ldgs. Wertingen, verliehen werde, unter gleichem Datum der von dem Frhrn. Camillo v. Beulwitz als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Georg Friedr. Wilh. Laubmann aus Hof ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Jodiz, Dekanats Hof, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen, endlich unterm 7. Dez. l. Js. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Ruchheim, Dek. Speyer, dem früheren Pfarrer zu Wilstrup im Herzogthume Schleswig, Christian Wolleſen Mayer zu verleihen, und demselben das Indigenat des Königreichs zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, als Mitglieder der katholischen Kirchenverwaltung der Stadt Augsburg die nachgenannten dortigen Gemeindeglieder zu bestätigen: den Kaufmann Joh. Lorenz Fraundorfer, den Privatier Dr. Patrizius Wittmann, den Käufler Heinrich Florentin, den Ornatsticker Wendelin Amann.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen ordentlichen Professor zu Gießen, Dr. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff unter Vorbehalt der nachträglichen Erwerbung des bayerischen Indigenats zum ordentlichen Professor der menschlichen Anatomie und Physiologie an der medizinischen Fakultät der k. Universität München und zum Konservator der Anatomie zu ernennen, sowie den ersten Adjunkten an der anatomischen Anstalt und ordentlichen Professor Dr. Anton Förg in seiner doppelten Eigenschaft als Adjunkt und als ordentlichen Professor der Universität München in den Ruhestand zu versetzen.

Die katholische Pfarrei Zahling, kgl. Ldgs. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigen Rein-Einkommen von 508 fl. 10 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Ueber Fischerei und die Fische des Bodensee's.

△[Lindau, 5. Dezember. Schon seit frühester Zeit kam den Bürgern Lindau's der Ruhm zu, die besten und geübtesten Fischer des Sees zu sein; und auch in der Neuzeit ist dieser Vorzug, den die Lindauer Fischer in Ausübung ihres Gewerbes vor andern genießen, nicht geschmälert, wenngleich die Blüthe des Gewerbes schon längst dahingesunken. Die Lindauer Fischerzunft übte vor Zeiten das Gewerbe über einen großen Theil des Bodensees aus, setzte bestimmte Tage fest, an denen gefischt werden sollte, und ordnete an, zu welcher Zeit und durch welche Mittel auf das Vortheilhafteste die Fischkunst ausgeübt werden könnte. Die Lindauer Vorrechte gingen aber allmählig verloren und mit denselben verschwand eine hauptsächliche Erwerbsquelle dieses Ortes. Bisher wurde die Fischerei durch ortsobrigkeitliche Bewilligung und nach gewissen Verträgen ausgeübt, ohne strenge an gewisse Grenzen gebunden zu sein. Um nun diesem im Verfalle begriffenen Gewerbe wieder aufzuhelfen, sind in den jüngsten Tagen besondere Fischordnungen festgestellt worden, deren Hauptgrundsätze in Ausübung der Fischerei nur zu gewissen Zeiten, Festsetzung einer gehörigen Größe der gefangenen und zum Verkaufe bestimmten Fische, die sich je nach Fischgattungen richtet, sowie Errichtung einer Fischbeschauungskommission, um den Genuß und das zu Marktbringen schon verdorbener Fische zu verhindern, bestehen: So sollen Hechte, Forellen und Waller nicht unter 11 Zoll; Karpfen, Brechsmen nicht unter 8"; Bürschlinge, Schleyen ꝛc nicht unter 5" verkauft werden. Das sogenannte Hausiren mit Fischen im getödteten Zustande kann nur mit ortsobrigkeitlicher Bewilligung und nach Gutachten der Fischbeschaukommission gestattet werden. Es ist nicht zu verkennen, daß durch gehörige Ordnung und geregelten Betrieb des Fischereigeschäftes sich eine bedeutende Erwerbsquelle für hiesigen Ort begründen läßt, zu deren Begründung die städtische Behörde Lindau's große Vorsorge trifft, und was auch der Fischreichthum des Bodensees leicht bewerkstelligen läßt. — Es hat sich die Ansicht gebildet, als würde der Bodensee im Vergleiche zu seiner Tiefe, die an manchen Stellen, wie dieß die im Jahre 1825 durch die württembergische Regierung angeordnete Messung ausweist, auf 849 württembergische Fuß sich beläuft, sowie nach Messung von Schiffleuten Arbon's zwischen Lindau und Bregenz sogar auf 2208 Fuß (also 985 Fuß tiefer als die Oberfläche der Nordsee, und 900 Fuß tiefer als der Grund der Ostsee) sich berechnet und im Vergleiche zu seiner Breite von $2^{11}/_{16}$ Meilen und einer Länge von beinahe 16 Stunden, fischarm sein; allein dem widersprechen die bisherigen Erfahrungen. Man zählt einige 30 Gattungen Fische; die bemerkenswerthesten hiervon sind: der gemeine Aal (muraena anguilla); gemeine Barsch, der Eglin genannt wird (perca fluvialis); der Wals oder Waller (silurus glanis), oft 50 bis 80 Pfund schwer; der Lachs oder Rheinlanke (salmo salar); dann die Lachsforelle (s. trutta), circa 20 bis 30 Pfund schwer; die Rothforelle (s. salvelinus); die Sandfelchen (s. muraena); die Blaufelchen (s. Wartmanni); und kommen diese als Hauptfische vor. Dieser letztere Fisch wird das erste Jahr noch im Fischerausdruck Stüben genannt, im zweiten Gangfisch, im dritten Renke, im vierten Halbfisch und im fünften Blaufelchen, welcher aber als dieser nur von Romanshorn bis Konstanz gefangen wird; er wird vom Monat Januar bis Ostern bei Nacht gefangen, auf dem Rost gebraten, marinirt und weit versendet. Dieser Fisch findet sich in Menge vor — und wird zu Tausenden in einem Zuge gefangen. Außer diesen kommen der Karpfe (C. carpio), der gemeine Hecht (esox Lucius) und viele andere vor. Die Laichzeit der meisten Fische beginnt im Monate Merz und dauert bis Ausgangs Mai und nur die Forelle laicht im Monate Dezember und zwar in der Nähe der Brunnenquellen. Der Fisch, welcher sich nur in der Tiefe findet, ist der sogenannte Trüschen; am höchsten halten sich der Hecht und die Forelle. Von den in den See einströmenden Flüssen liefert der Rhein oberhalb Rorschach die besten Fische, nämlich: Forellen, Rheinlanken, Brechsmen; die Leiblach ist an Karpfen, die Bregenzer Ach an Forellen reich; sowie auch die Flüsse Argen und Fußacher Ach fischreich zu nennen sind.

Der Lindauer Fischbezirk reicht von der Leiblach bis Kreßbrun bei Nonnenhorn; gegen die Mitte des Sees ist keine Grenze gegeben, und wird selbst durch gegenseitiges Uebereinkommen gestattet, daß der eine Fischer auch auf die entgegengesetzte Seite komme und da die Netze auswerfend überreich beglückt werde. Der bekannteste reichste Fischzug wurde den 18. November 1843 von einem Lindauer Fischer in unmittelbarer Nähe der Stadt mit einem Zuge gemacht. Es wurden 60 bis 80 Zentner Brechsmen und Hechte gefangen und dieselben, da es gerade Jahrmarkt war, so gut abgesetzt, daß, trotzdem die Butte Fische nur auf 5 bis 6 kr. zu stehen kam, etwa 450 fl. erzielt wurden. Man macht in neuerer Zeit die Erfahrung, daß die Dampfschifffahrt der Fischzucht im Allgemeinen Eintrag gethan hat, und es scheint, daß das Geräusch und die Wellenbewegung den Fisch in seiner behaglichen Ruhe stört und er sich daher Stellen sucht, wo er vor derartigen Ruhestörungen sicher sein kann.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 10. Dez. Gestern ist Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern von Tegernsee wieder hier eingetroffen. Se. k. H. Prinz Luitpold ist gestern von Darmstadt hieher zurückgekommen. Se. k. Hoheit begibt sich von hier unmittelbar nach Florenz.

△ Erlangen, 8. Dez. Für die Vielen, welche die Wichtigkeit und die nach so vielen Beziehungen äußerst wohlthätige Wirksamkeit der seit einigen Jahren auch in Bayern durch die Bemühungen edler Männer und die wohlwollende Unterstützung der k. Staatsregierung ins Leben gerufenen und gedeihenden Rettungshäuser für verwahrloste Kinder erfaßt haben, wird es von einigem Interesse sein, zu erfahren, daß außer den gewöhnlichen Liebesgaben, welche dem in der Nähe von hier, im Dorfe Bockenhof, gegründeten Rettungshause für verwahrloste Kinder aus hiesiger Stadt zufließen, dieser Anstalt zur Zeit des Weihnachtsfestes jeden Jahres noch besonders gedacht wird. Dieses geschieht in der Weise, daß auf Anregung und unter der thätigsten Mitwirkung des Vorstandes und der Mitglieder des hier bestehenden Frauen- und Jungfrauenvereins kurze Zeit vor dem Weihnachtsfeste Lebensbedürfnisse und Gegenstände der mannigfaltigsten Art, worunter von Frauen und Jungfrauen selbstverfertigte Handarbeiten zahlreich vertreten sind, an den Vorstand des gedachten Vereins abgeliefert werden. Diejenigen Lebensmittel und sonstigen Gegenstände, welche sich zur unmittelbaren Verwendung im Rettungshause eignen, werden dahin abgegeben, während alle übrigen einen Tag zur Beschauung ausgestellt und am nächsten Tage zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. Dieses Verfahren hat sich bisher als sehr zweckmäßig und der Anstalt günstig bewährt, indem manche Einwohner, welche sich an der Abgabe von Geschenken nicht betheiligen und doch ihr Scherflein beitragen wollen, oder solche, welche ihren Wohlthätigkeitssinn in noch höherem Maße bethätigen wollen, hiebei eine weitere Gelegenheit dazu finden, daher denn auch die zum Verkaufe kommenden Gegenstände durchgängig um weit höhere als in ihrem wirklichen Werthe gelegene Preise ersteigert werden. Diese Versteigerung fand für das laufende Jahr am 6. d. M. in dem Saale der Harmonie-Gesellschaft statt, und ergab sich beim Abschluße der Rechnung, daß an verkauften Gegenständen 374 fl. 19 kr. und an Geldgeschenken 75 fl., sohin 449 fl. 19 kr. (nur zwanzig Gulden weniger als im vorigen Jahre) eingegangen waren. Daß trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse und der hier so vielseitig in Anspruch genommenen Privatwohlthätigkeit dieses erfreuliche Resultat erzielt wurde, zeugt dafür, daß die hiesigen Einwohner von der Ueberzeugung der hohen Wichtigkeit und ersprießlichen Wirksamkeit des in seinen Mitteln noch immer äußerst beschränkten Rettungshauses in Bockenhof völlig durchdrungen sind. Nicht unerwähnt darf als weiteres ehrendes Zeugniß bleiben, daß sich, wie all-

jährlich, so auch dießmal vorzugsweise die Studierenden der hiesigen
Universität an der Versteigerung als Meistbietende betheiligten. Die-
selben legen überhaupt von ihrem Wohlthätigkeitssinne die schönsten
Proben ab, wovon hier nur angeführt werden soll, daß zwei Studen-
tenverbindungen, von deren Mitgliedern ein großer Theil unserem en-
geren Vaterlande nicht angehört, es unternommen haben, auf ihre Ko-
sten gegen 40 arme Kinder aus hiesiger Stadt für das bevorstehende
Weihnachtsfest vollständig neu bekleiden zu lassen. Die Betrachtung
solch edler Thaten junger Männer erheitert den Blick in die Zukunft.

Würzburg, 9. Dez. Bei stark befahrenem Markte und ziemlich
geringer Nachfrage, erwies die heutige Schranne einen Rückgang, der
fast alle Fruchtgattungen betraf. Den geringsten Einfluß äußerte dieser
auf Korn und mögen die mittlern und geringern Gattungen etwa 15 kr.
gefallen sein. Gerste erster Qualität, die vergangenen Samstag mit
15½ fl. zu fast 16 fl. willig Käufer fand, war zu 15 fl. heute unbe-
achtet. Weizen erfuhr ebenfalls einen Abschlag von ungefähr 30 kr.,
und wurde die Qualität, welche vor 8 Tagen zu 28½ fl. gerne Käu-
fer fand, heut zu 28 fl. gerne verkauft. (Würzb. A.)

┼ **Bamberg**, 9. Dez. Wir haben in den jüngsten Tagen eines
seltenen Kunstgenusses uns erfreut. Herr und Frau Dahn aus Mün-
chen gaben im hiesigen Theater drei Gastvorstellungen, die uns nicht
nur den ohnehin anerkannten, keines Ruhmens mehr bedürftigen Werth
dieses Künstlerpaares zur lebendigen Anschauung brachten, sondern auch
den Werth und Einfluß einer guten Bühne auf geistige Bildung und
Geschmack recht deutlich erkennen ließen. Seit Jahren müssen wir uns
nur mit einem wandernden Theater begnügen; nach 2 — 3 Monaten
dürftiger Wirksamkeit schließt es sich, und die Gestalten, die auf ihm
ein ziemlich kümmerliches Leben führten, ziehen ab, nach Meiningen,
um auf dem dortigen Hoftheater in andere Regionen sich zu versetzen.
Allerdings trägt einen Theil der Schuld an diesen keineswegs erfreuli-
chen Theaterzuständen das Publikum, indem seine gewöhnliche abbonnirte
Theilnahme nicht besonders lebhaft ist, aber den andern größeren Theil
muß sich die Unternehmung aufrechnen lassen, da sie seit mehreren Win-
tern kaum mittelmäßige Kräfte und Talente hier auf die Bühne bringt.
Die Wahrheit hievon bestätigt der Erfolg des Gastspiels des Münchener
Künstlerpaares. Das Haus war stets in allen Räumen überfüllt, und
das Publikum bethätigte seine Empfänglichkeit und Verständniß für
künstlerische Begabung und Leistung im vollsten Maße. Herr und Frau
Dahn gastiren ebenfalls in Nürnberg und Fürth, man sagt auch in
Ansbach; alle diese Städte müssen ihnen dafür danken, denn allen wird
auf ihren Theatern nur selten eine Gabe aus dem Bereiche wirklicher
dramatischer Kunst geboten. Vielleicht lassen sich durch das Ergebniß
dieser künstlerischen Besuche der mehr oder minder vernachläßigten Pro-
vinztheater auch noch andere Gestirne der hauptstädtischen Bühnenwelt
zu einem ähnlichen Rundgange bestimmen; es wäre den Städten der
äußeren Kreise wohl zu gönnen, daß auch in ihnen zuweilen einer der
Glanzpunkte der Hauptstadt, wenn gleich nur kurze Zeit, frisches
Licht und poetische Erwärmung verbreitete. Vordem, d. h. vor 20,
30 und noch mehr Jahren waren sie damit nicht so spärlich bedacht.
Da hatten die Provinzialtheater z. B. in Würzburg, Bamberg, Bay-
reuth, Ansbach namhafte Unterstützungen von öffentlichen Kassen aus
den zu jener Zeit dafür verfügbaren Fonds oder von damals dort immer
lebenden Apanagirten, Präbendirten. Jetzt sind dergleichen Mittel zu
andern dringenderen Bedürfnissen in Anspruch genommen, die Schlösser
und Paläste zumeist unbewohnt, anderen Zwecken gewidmet, dadurch
derlei Quellen versiegt. Theater und andere ähnliche Anstalten des hö-
heren geselligen Lebens, des gemeinsamen Vergnügens und zugleich, wie
nicht zu läugnen, der Hebung, Veredelung der sozialen Bildung, können
gegenwärtig nur aus sich selbst und durch die Bewohnerschaft sich er-
halten; aber einerseits erhöhen sich die Ansprüche an deren Leistungen,
andererseits steigen die Bedürfnisse des Familienhaushalts so sehr, daß
jeder Nebenaufwand beschränkt werden muß. Der Gewerbthätigkeit,
dem Arbeitsverdienst der nur darauf angewiesenen Klassen städtischer
Bevölkerung wäre sehr zu wünschen, daß ähnliche Quellen, wie sie früher
mitunter sehr reichlich ihnen flossen, wieder könnten eröffnet werden;
die praktische Volkswirthschaft dürfte eine würdige, zeitgemäße Aufgabe
darin finden, die Frage wirksam zu lösen, wie der Zusammenfluß der
Konsumtion, des Geldes in einem Centralpunkte von da befruchtend auf
andere Sammelpunkte vertheilt und übergeleitet werden können. Der
Landwirth ist bei den hohen Preisen seiner Erzeugnisse, die sicher nicht
mehr auf die alte Tiefe herabgehen, viel besser daran, wie der Städter,
der nicht von Kapitalzinsen oder sonst gesicherten Renten, sondern nur
vom städtischen Gewerb- und Handverdienste, vom eigentlichen geselligen
und behaglichen Stadtleben seinen Unterhalt gewinnt, und nicht alle, ja
die wenigsten Städte sind Handelsplätze, wie etwa Nürnberg und
Augsburg.

⊙ **Bamberg**, im Dez. Die „Neue Münchener Zeitung" brachte
schon mehrmal Nachrichten aus hiesiger Stadt, bezüglich deren Erhell-
ung durch Einführung der Gasbeleuchtung, welche hoffen ließen,
sie werde endlich dieser theilhaftig werden. Bis jetzt ist dies leider noch
nicht der Fall, indeß sollen, wie verlautet, Schritte dafür geschehen und
wenigstens städtische Kommissionen zur einstweiligen Berathung über die
Benützung solcher für uns neuen Leuchtkraft niedergesetzt sein. So
dürften wir denn wohl auch einmal vom Rath zur That damit kommen.
Insbesondere soll man gesonnen, ja sogar schon entschlossen sein, das
Pettenkofer-Riedinger'sche Erleuchtungssystem mit Holzgas in's Auge zu
fassen, und deshalb, wie im vorigen Jahre zu Bayreuth, so vor weni-
gen Wochen in Koburg, dessen Anwendung, die Helle dieser Nachbar-
städte in Beschauung genommen haben. Richtig ist, daß deren Ma-
gistrate bei Eröffnung ihrer Beleuchtungsanstalten, welche Hr. Riedin-
ger eingerichtet, den hiesigen Stadtmagistrat freundnachbarlichst dazu
eingeladen und auch mehrere Personen von hier sich deshalb dahin be-
geben hatten. Auch ist richtig, daß hiernach jene Kommission mit Hrn.
Riedinger Unterhandlungen angeknüpft hat. Deren Ergebniß oder ge-
genwärtiger Stand ist freilich noch nicht zur Offenkunde gekommen, in-
deß wenn das „Man sagt" in Wahrheit beruht, daß schon seit mehreren
Jahren, lange ehe Bayreuth und Koburg — selbst Nürnberg — daran
dachten, und noch ehe das Pettenkofer-Riedinger'sche Holzgas entdeckt,
zur Verbesserung der hiesigen Beleuchtung die Bildung einer Privatge-
sellschaft im Betriebe war, auch bei dem Magistrate von Zeit zu Zeit
darauf bezügliche Erlasse an die dafür thätigen Personen ergingen, so
dürfen wir hoffen, denn doch einmal auch vom Schreiben zum Handeln
zu kommen. In dieser Hoffnung bestärkt uns die Betrachtung, daß,
wenn rund um Bamberg alle selbst kleineren Städte, wie Bayreuth und
Koburg, jetzt schon im Gaslicht strahlend, Schweinfurt und Erlangen,
seinen Glanz erstrebend, Würzburg mit alsbaldiger Vollendung der
Bauten dafür beschäftigt, mit Pettenkofer's und Riedinger's Erfindung
unter Riedinger's Leitung sich verschönern und heben, daß dann endlich
auch in Bamberg der Geist dafür wach, die Eifersucht rege, und ein
kühner Entschluß gefaßt wird, nicht länger in der Mitte im Dunkel
liegen zu bleiben, sondern auch in die neuzeitige Helle zu treten. Daß
die hiesige Stadtbeleuchtung zur Zeit höchst dürftig ist, wird selbst das
zufriedenste Stadtkind nicht widersprechen; wir können uns in der Be-
ziehung ganz gleichstellen unserer Haupt- und Residenzstadt München zu
der Zeit, wo diese noch in's Düster der Oellampen gehüllt war. Uebri-
gens haben wir — wie in vielem Andern — mit der Residenz hier
weiter nicht gleichen Schritt gehalten, denn ungeachtet sehr langen,
magnetischen, d. h. sehr schweren Schlafes sind wir noch keineswegs in
den Zustand der Clairvoyance, des Hellsehens auf unsern Straßen und
Plätzen getreten.

Frankreich.

* * **Paris**, 8. Dezbr. Im Kommando der Flotte des Schwarzen
Meeres geht eine bedeutende Veränderung vor sich: der Admiral Ha-
melin kehrt sammt seinem Stabe nach Frankreich zurück und Viceadmiral
Bruat, bisher unter ihm das Oceangeschwader befehligend, übernimmt
das Kommando der nun unter dem Namen des „Mittelmeergeschwaders"
vereinigten beiden Flotten des Mittelmeers und des Oceans. An
seiner Stelle wird der Contreadmiral Charner zweiter Befehlshaber.
Der Contreadmiral Lugeol wird Marine-Kommandant zu Konstantinopel.
— Der Mörder des Uhrenhändlers Isaak Wahl aus Locle, dessen Leiche
auf der Lyoner Eisenbahn in eine Kiste verpackt gefunden wurde, ist
mit der Guillotine hingerichtet worden, nachdem Cassations- sowie
Gnaden-Gesuch keinen Erfolg gehabt hatten. Er klagte entsetzlich, schon
so jung sterben zu müssen. Dombey war erst 20 Jahre alt — und
warf die Schuld auf seinen vergnügungssüchtigen Lebenswandel, auf
die öffentlichen Bälle und die Bekanntschaften, die er dort gemacht
hätte. — Eine Marseiller-Korrespondenz giebt den Schaden, den die
Alliirten durch die Stürme vom 14. und 19. November im Schwarzen
Meere erlitten haben, auf 45 Millionen an, die jedoch meistens durch
Assekuranzen gedeckt sind. Es werden dadurch Marseille, London, Liver-
pool und Southampton getroffen. — Die heutige Börse zeigte eine merkliche
Tendenz zur Hausse. Die 3% Rente stieg auf 72.30. Was den Allianz-
Vertrag mit Oesterreich betrifft, so soll derselbe — hieß es — vor
dem Tag der Eröffnung des englischen Parlaments nicht publicirt
werden, da das Londoner Kabinet die Initiative der Veröffentlichung
sich vorbehalte, damit die englischen Journale sich nicht im Voraus
Betrachtungen über denselben hingeben.

Großbritannien.

(Bericht der „Times" über den Sturm im schwarzen Meer.)
(Schluß.) Der „Rodney" war nahe daran aufzulaufen, und der „Ma-
rengo" und die „Britannia" befanden sich einmal in sehr gefährlicher
Nachbarschaft. Ihre Verdecke überschwemmte eine Sturzsee nach der an-
dern, und auf der alten „Britannia" wurde 11 Stunden lang an den
Pumpen gearbeitet. Der türkische Admiral verlor zwei Matrosen, und
drei französische Linienschiffe verloren ihre Steuerruder. Auch der „Ven-
don" erlitt eine Beschädigung. Das ganze Gestade der Katscha-Höhe
ist mit Schiffstrümmern, Fässern, Sparren, Raen, Leichen und todten
Pferden bedeckt, und von beutesuchenden Kosaken überlaufen. Mit Be-
dauern muß ich melden, daß der Rumpf des „Rodsley" und des „Gan-
ges" auf geheimnißvolle Art in Brand gesteckt wurden. Obgleich diese
Schiffe zu viel Leckwasser hatten, um wieder flott gemacht zu wer-
den, so hätte man doch einen großen Theil der Vorräthe retten können.
Vergleichsweise kamen auf der Katscha-Höhe wenig Menschen um's Le-
ben. Leider kann ich über die Unfälle bei Balaklava und Eupatoria
nicht so günstig berichten. Am erstern Orte ankerten die meisten
Kriegs- und Transportschiffe außerhalb des Hafens, dessen steile Seiten
und gewundene schmale Mündung ein irgend großes Fahrzeug im Fall
plötzlicher Noth am Auslaufen hindern würden. Die Klippen fallen
jählings ab in das tiefe Wasser, ohne eine Spur von Strand oder nur

einen Fußbreit, auf dem ein Mensch stehen könnte — eine Küste die in der That einer eisernen Mauer gleicht — dazu felsiger Meeresgrund und 30 Faden Tiefe — das ist kein rathsamer Ankerplatz bei einer rasenden Windsbraut und einer Seeküste. Hier wurden acht Transportschiffe ersten Rangs total wrack, und mit Ausnahme von dreißig Personen kam keine Seele mit dem Leben davon. Auf jedem Schiff war eine Bemannung von beinahe vierzig Seeleuten. Der Dampfer „Prince“, der neulich das 46. Regiment hertransportirt hatte, ging mit Mann und Maus — angeblich 300 Seelen und seinem Commandeur Baynione — unter. Ich vermuthe, daß die Mehrzahl aus Weibern, Kindern und Kranken bestand. Noch schlimmer hauste der Sturm auf dem offenern Ankerplatz von Eupatoria. Dort sollen nicht weniger als zwanzig Transportschiffe gestrandet sein Die Zahl scheint enorm, kann aber doch richtig sein, denn in dem letzten Wetter, das nicht den zehnten Theil so wild war wie der Orkan vom 14., waren über zehn Schiffe dort in der ärgsten Noth. Gewiß ist, daß das englische Aviso-Boot „Danube“ hoch und trocken liegt; und daß ein türkisches Linienschiff und der französische „Henri Quatre“ hoffnungslos gestrandet sind. Sehr viele englische und französische Matrosen sollen auf der Westküste den Kosaken in die Hände gefallen sein. Das Unglück trifft um so härter, als außer den gewöhnlichen Vorräthen — als Fleisch, Rum Schießpulver, eine große Menge Soldatengepäck und fast der ganze Vorrath von Winterkleidern für die Armee eine Beute der Wellen geworden sind. Ein russisches Linienschiff, das von seinen Ankern losgerissen im Sturm nach dem Eingang des Hafens von Sebastopol getrieben hatte, ist neben den andern versenkt worden. Die Schiffskapitäns Eden (vom „London“), Graham („Rodney“) und Dacres („Sanspareil“) sind invalide. Der Geniekapitän Inglis ging mit dem „Prince“ unter. Der „Sampson“, „Retribution“ und „Vesuvius“ müssen zur Reparatur nach Konstantinopel. Wie man vernimmt, ist beschlossen worden, Admiral Stopford mit den Segelschiffen in Sinope überwintern zu lassen. Im ganzen, scheint es, hat der Orkan ungleich größere Verheerungen angerichtet, als man bei der ersten Schreckenskunde sich träumen ließ.

Rußland.

Hamburg, 7. Dez. Nach Berichten aus St. Petersburg operirt das orenburgische Korps gegen Chokand und marschirt zunächst auf Chiwa. (Hannov. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 9. Dezember. Aus Bukarest v. 8. wird gemeldet: „Die türkische Armee geht wieder über die Donau zurück, Kalarasch und Giurgewo sind wieder von den Türken besetzt. 35,000 Türken gehen nach der Krim ab. Sadyk Pascha (Czaykowski) besetzt die Dobrudscha. Omer Pascha selbst geht am 11. d. nach Varna ab. (T. D. d. A. Z.)

O.C. (Neueste levantinische Post.) Der Dampfer „Egitto“ brachte sie den 6. d. Mts. nach Triest. Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis 27. v. Mts. Der Rückzug Liprandi's von seiner Stellung unfern Balaklawa wird dadurch bestätiget. Fortwährend treffen Truppen aus dem Westen für die Krim und Schiffe aus dem schwarzen Meere dort ein, welche Havarieen erlitten haben und der Ausbesserung bedürfen. Die Winterzeit bewirkt, daß viele Geschäfte mit Wollwaaren für die Krim gemacht werden. Zahlreiche Kauffahrer sind ebenfalls am 14. v. M. verunglückt. Einer neuen Einrichtung zu Folge wird die Post nach Oesterreich künftig über Adrianopel, Rustschuk und Bukarest geleitet. Das „Journal de Constantinople“ bestätigt, daß Wefik Effendi, Gesandter der Pforte in Persien, angekommen war. Nachrichten aus Trapezunt vom 18. v. Mts. zu Folge wäre in Teheran abermals die Cholera ausgebrochen. Der Karavanenverkehr nach und von Persien wurde unbedingt und ohne die frühere Bedingung russischer Konsularatteste freigegeben, nur Eisen, Stahl, Getreide und Lebensmittel erleiden noch einige Beschränkungen. — Einer Meldung aus Corfu vom 2. d. Mts. zufolge ist ein Theil des 34. Regiments nach der Krim bereits eingeschifft, der Rest nebst einem Detachement Artillerie folgt nächstens. Man schreibt aus Konstantinopel vom 26. v. Mts., daß die Russen abermals ein Linienschiff zur Verrammlung des Hafens von Sebastopol eingesenkt haben. — Die Meldungen aus Athen reichen bis 1. d. Mts. Die französischen Okkupationstruppen haben Marschbereitschaftsbefehl nach der Krim erhalten. 3000 Franzosen sind neuerlich aus Toulon angesagt, für welche Quartiere in Piräus geschafft werden müssen. Die Minister und die Militärbehörden befinden sich noch in dortiger Hauptstadt; dagegen sind viele Beamte zweiten und die meisten unteren Ranges, u. A. auch der Nomarch, der zweite Platzmajor und der Polizeidirektor, wegen der Cholera aus Athen fortgereist. Alle Zeitungen haben wegen Mangel an Druckerpersonale zu erscheinen aufgehört.

Amerika.

** Der „Atlantic“ ist mit einer neuen Post aus Newyork vom 25 November in Liverpool eingetroffen. Am 24. Novbr. waren der „Canada“ und der „Ocean“ in Boston angekommen. Letzterer war in Brand gerathen und hatte explodirt, wobei drei Personen das Leben verloren. Am 22. Nov. fiel auf der Eisenbahn zwischen Haarlem und Newhaven wieder ein Unfall vor, bei welchem 20 Personen tödlich verletzt wurden. — In Neuorleans brannte am 21. Novbr. das Theater des Variétés ab, der Schaden beträgt 90,000 Dollars. — Die Geschäfte gingen flau in Newyork, die Fonds waren im Sinken; aus San Francisco vom 1. Nov. wird gemeldet, daß das Silber dort sehr rar war.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 11. Dez. Aus verlässiger Quelle erhalten wir folgende Mittheilung: „Fürst Mentschikoff meldet, daß bis zum 1. Dez. nichts Neues vor Sebastopol vorgefallen ist.“

Preußen. — Berlin, 8. Dez. Der Centralausschuß der zweiten Kammer hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, den v. Vincke'schen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König abzulehnen.

Oesterreich. — Wien, 5. Dez. Mittelst Befehls des Armee-Oberkommando's vom 27. v. M. ist verordnet worden, daß 40 Infanterie-Regimenter schon Ende Dezembers auf den Kriegsfuß gesetzt sein müssen; rücksichtlich der übrigen Truppentheile hat es bei der frühern Verordnung sein Verbleiben. (H. N.)

Rußland. — O.C. Nach einem Konsularberichte aus Odessa im Nov., ist in Folge eines kaiserl. Ukases die Ausfuhr von Schlachtvieh, frischem und gesalzenem Fleische und allen übrigen Produkten, welche dasselbe zu vertreten geeignet sind, verboten worden. Talg ist in dem Verbote nicht inbegriffen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Michael Kargl, Soldat vom k. 1. Kürassier-Regiment Prinz Karl, 22 J. a. — Maria Jung, Dienstmagd von hier, 60 J. a. — Katharina Reindl, Schneidersfrau von Merching, Ger. Friedberg, 41 J. a. — Jakob Hölger, Seilergeselle von hier, 35 J. a. — Georg Höllriegl, Steinmetzgeselle v. h., 43 J. a. — Rud. Frhr. v. Eichthal, Privatier v. h., (zu Salzburg) 44 J. a. — Josepha Baumeister, Kommissärstochter von Velburg, Ger. Parsberg, 40 J. a. — Theod. Lenz, Hutmachergeselle von Großauheim, Gerichts Hanau, 33 J. a. — Peter Käfer, Benefiziat von Rammersdorf, 81 J. a. — Cäcilia Härtl, Pfründnerin von hier, 75 J. a. — Maria Regele, Köchin von Babenhausen, 52 J. a.

Münchener Schrannenanzeige vom 9. Dez. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	1185	4196	5381	4283	1098	31	34	—	—	—	11	135235
Korn . . .	343	1499	1842	1151	691	24	39	—	—	—	66	28372
Gerste . .	1349	6810	8159	6878	1281	15	31	—	—	—	1	106094
Haber . .	1	1665	1666	1649	17	7	51	—	1	—	—	12941
Repssamen .	—	53	53	52	1	34	51	1	26	—	—	1812
Leinsamen .	58	129	187	63	124	25	25	—		2	2	1601
Summe	2936	14352	17288	14076	3212							286055

Münchener Holzpreise vom 8. Dez.: Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 1 kr. Birkenholz 10 fl. 51 kr. Föhrenholz 8 fl. 57 kr. Fichtenholz 8 fl. 33 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 11. bis 18. Dez. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 3 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. W. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 49 kr., der Dreißiger 10 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 26 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 9 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 49 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 43 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 9. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 68$^{1}/_{8}$; 4$^{1}/_{2}$proz. 58$^{5}/_{8}$. Bankaktien 1040; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18$^{3}/_{16}$; bayerische 4$^{1}/_{2}$proc. Obligationen 95$^{1}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 126$^{1}/_{4}$. Wechselkurse: Paris 92$^{3}/_{4}$; London 116$^{1}/_{8}$; Wien 97. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 79$^{1}/_{2}$.

Frankfurt, 9. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pist. 9 fl. 29$^{1}/_{2}$-30$^{1}/_{2}$; dit. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 59$^{1}/_{2}$ kr. 10 fl. $^{1}/_{2}$ kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37 B.; Rand-Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18$^{1}/_{2}$; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28 B.; Preuß. Thlr. 1 fl. 45$^{1}/_{4}$-46 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 45$^{3}/_{4}$-46$^{1}/_{4}$.

Berlin, 8. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 84$^{1}/_{4}$ B., 83$^{3}/_{4}$ G.; Köln-Mindener — — B. — G.

Berlin, 9. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine 84 B., — — G.; Köln-Mindener — — B., — — G.

** Wien, 9. Dez. 5proz. 84$^{7}/_{16}$; 4$^{1}/_{2}$proz. 73; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 123; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1900. Wechselkurse: Augsburg uso 124$^{1}/_{2}$; London 3 Mt. 11.55 Geldkurs: Münzdukaten —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 99$^{1}/_{2}$.

** Paris, 8. Dezbr. 4$^{1}/_{2}$proz 96.50 (baar), 98.75 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.90 (baar), 72.35 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 870.— (baar), 875.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 795.— baar, 800.— (15. Dezbr.). Spanische 3proz. — G., innere Schuld 34$^{1}/_{8}$ G., Neue Convert. — — G., Paß. —; Piem. Anl. —.— G.; Röm. Anl. 83. Ruß. 4$^{1}/_{2}$proz. —

** London, 7. Dez. 3% Konsols 93$^{1}/_{4}$ —; 3$^{1}/_{2}$proz. — —. Spanische 3proz. 38$^{1}/_{2}$. Neue Convert. 19$^{1}/_{4}$; Paß. 5$^{1}/_{4}$; Portug. 5proz. —. Genu. 4proz. — — Coup. ab; Ruß. 5proz — — 4$^{1}/_{2}$proz — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7585. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen den Rothgerber Strickner von Kemnath u. Kompl. wegen mehrerer ausgezeichneten Diebstähle betr.

Das unterfertigte kgl. Landgericht verordnet wegen des in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober d. Js. bei dem Schmide Wolfgang König in Fortschau verübten Diebstahls, dann wegen Diebstahls zum Schaden des Lehrers Johann Kößler in Waldeck, in der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. l. Js., ferner wegen Diebstahls zum Schaden des Bauern Joh. Sieber von Reuth, verübt in der Nacht vom 6. auf den 7. Nov. l. Js., dann wegen Diebstählen zum Schaden des Schmiedes Johann Köppl in Kulmain und des Schneiders Franz Geißler von da, verübt in der Nacht vom 7. auf 8. Nov. d. Js., dann wegen Diebstahls zum Schaden des Matthias Schmid, Kaffetiers von Kemnath, verübt am 23. Oktober 1851, ferner wegen Diebstahls bei Johann Penath, Wagner in Kemnath, verübt in der Nacht vom 9. auf 10. Dez. 1853, dann wegen Diebstahls zum Schaden des Pfarrers Miller zu Waldeck, verübt in der Nacht vom 18. Januar 1852, welche Diebstähle sämmtlich nach Art. 6 der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen sind, den dieser That dringendst verdächtigen verheiratheten Rothgerber Anton Strickner von Kemnath, der seit gestern flüchtig gegangen ist, auf Betreten zu verhaften, und anher zu liefern.

Bei dem Vollzuge der Verhaftung ist dieses Ausschreiben dem rc. Strickner vorzuzeigen und ihm zu eröffnen, daß er berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgericht Amberg Beschwerde zu führen.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles Beistand zu leisten.

Signalement.

Anton Strickner ist 42 Jahre alt, von schlanker Figur, wenigstens 6 Schuh groß, hat braunblonde Haare, hohe Stirne, braunblonden Bart, welcher um die Backen und das Kinn herum nicht geschoren ist, eine etwas große stumpfe Nase, bleiches Aussehen und ist bürgerlich gekleidet.

Kemnath den 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 1959/I. **Schwarz**, k. Landrichter.

7601. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Lehrers Schweiger zu München gegen den quieszirten kgl. Lyzealprofessor Adam Wies von Bamberg, nun zu München, wegen Hypothekforderung, wird auf kreditorschaftlichen Antrag wiederholt Tagsfahrt zur Versteigerung des dem Beklagten gehörigen Gutes zu Unterauroch, geschätzt auf 6415 fl. (siehe Neue Münchener Zeitung Nr. 228, Seite 2493, Kreisamtsblatt für Oberfranken Seite 1302 u. 1303, Bamberger Tagblatt vom 29. Sept. 1854 Nro. 267, S. 1260) auf

Mittwoch den 3. Januar k. Js.,
Nachmittags 1 Uhr.

zu Unterauroch anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nunmehr der Hinschlag auch ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Bamberg den 2. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 2069/I. **Schmittbüttner.**

7583. **Steckbrief.**

Die ledige Eva Elisabetha Bührer, Schäferstochter aus Niederhofen, kgl. württemb. Oberamtsgerichts Brackenheim, und deren außereheliche Tochter Therese Leopoldine Bührer haben sich des Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile der Wirthseheifrau Düll von Auernhofen, b. Ger., dringend verdächtig gemacht.

Nach Art. 441 Thl. II. Ziff. 2 des b. St.-G.-B. und Art. 1 u. V. der Novelle vom 25. März 1816 erscheint deren Verhaftung gesetzlich geboten, und werden alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, selbe im Betretungsfalle anzuhalten, und an das unterfertigte k. Landgericht abzuliefern.

Bei der Verhaftung ist denselben zu eröffnen, daß ihnen nach Art. 32 Ziff. 3 des St.-P.-Ges. vom 10. November 1848 das Recht zustehe, gegen die Verhaftung beim k. Kreis- und Stadtgericht Ansbach Beschwerde zu führen.

Personal-Beschreibung.

a. Eva Elisabetha Bührer ist 47 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blonde Haare, längliches Gesicht, graue Augen, proportionirte Nase, breiten Mund und gesunde Gesichtsfarbe.

b. Deren Tochter, 14 Jahre alt, von schlanker Statur, hellblonden Haaren, runden und vollem Gesicht, blauen Augen, gesunder Gesichtsfarbe, griechischer Nase, kleinem Mund, ohne besondere Kennzeichen.

Uffenheim den 30. Nov. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

E.-N. 2141. **Nöding**, Ldgs.-Verweser.

7593. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Webers Michael Panzer von Mitterteich betr.

Am Samstag den 30. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 1—3 Uhr,

wird im Gasthause zum Bären in Mitterteich das Anwesen des Webers Michael Panzer von dort, bestehend aus einem gemauerten Wohnhause nebst Wurzgärtchen und Forstrecht zu jährlich $1\frac{1}{2}$ Klafter Brennholz und einem Gemeindeantheil, im Gesammtwerthe zu 1410 fl. zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und erfolgt der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Beschreibung der Realitäten, deren einzelner Werth, sowie Lasten und Abgaben können aus den Akten ersehen werden, und werden die Kaufsbedingnisse bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben.

Dem Gerichte nicht hinreichend bekannte Kaufslustige haben sich über Zahlungsfähigkeit sofort an diesem Termine auszuweisen, außerdem ihr Angebot nicht berücksichtigt wird.

Waldsassen am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 838/I. (L.S.) **Desch.**

7590. (2a) **Ediktalladung.**

Der Krämerssohn Johann Andreas Kleber aus Moosbach und dessen Schwester Maria Margaretha Kleber, welche seit ungefähr 40 Jahren von ihrer Heimath abwesend sind, oder deren Deszendenz werden auf Antrag ihrer nächsten Verwandten hiemit aufgefordert, sich **inner drei Monaten a dato** beim hiesigen Gerichte zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, außerdem ihre Todeserklärung erfolgt, und das in der Verlassenschaft des Krämers Ferdinand Kleber in Moosbach ihnen zugefallene Erbe zu 250 fl. den Antragstellern ohne Kaution ausgeantwortet wird.

Am 25. Novbr. 1854

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

V. v.

Schrödel, Assessor.

c. Wagner.

7594. **Bekanntmachung.**

v. Scheuerl gegen Grad pct. deb.

Nachdem sich bei der erstmaligen Versteigerung des Bäckeranwesens der Michael Grad'schen Eheleute zu Seligenporten ein Kaufslustiger nicht eingefunden hat, so wird dasselbe auf klägerischen Antrag

Samstag den 23. Dezbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

im Dolzerschen Wirthshause zu Seligenporten zum zweiten Male mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der Bestandtheile und des Schätzungswerthes dieses Anwesens wird auf die Ausschreibung vom 1. Juli l. Js., Neumarkter Wochenblatt Nr. 29, Korrespondent von und für Deutschland Nr. 205 Bezug genommen und bemerkt, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und die auf dem Anwesen lastenden Abgaben bis dorthin dahier eingesehen werden können.

Neumarkt den 27. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz)

Der königl. Landrichter.

v. Ruef.

E.-N. 1210/I. c. Fesmeier.

7596. **Anwesensverkauf.**

Der Schreinermeister Andreas Walter zu Alesheim beabsichtigt sein Anwesen Hs.-Nr. 9 zu Alesheim, bestehend aus dem Wohnhause mit Nebengebäude und 13 Tagw. 90 Dezim. Grundstücken aus freier Hand im Ganzen oder in Parzellen im Steigerungswege zu verkaufen, und hat um die gerichtliche Leitung dieses Verkaufes nachgesucht.

Es wird Termin zu diesem öffentlichen Verkaufe auf

Dienstag den 9. Januar k. Js.,
Vormittags 10 Uhr.

im Linsenmaier'schen Gasthause zu Alesheim anberaumt, und werden Kaufsliebhaber dorthin eingeladen.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Erkundigungen über die Verhältnisse der zu veräußernden Objekte soweit sie aus dem Steuerkataster hervorgehen, können bei dem unterfertigten Gerichte eingezogen werden.

Ellingen den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. Morett, kgl. Landrichter.

E.-N. 787. c. Deininger.

7572. **Bekanntmachung.**

Von nachgenannten Personen, welche über 25 Jahre unbekannt wo abwesend sind, als:

Johann und Nik. Möller von Neugleshütten,
Valentin Erb von Metten,
Joh. Adam Uebelacker von Oberleichtersbach,
Johann Schipper von dort,
Johann Georg Spahn von Schondra,

wurde deren inzwischen angefallenes Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt.

Dieselben oder deren rechtmäßige Erben werden aufgefordert, **binnen einem Monat** von heute an gerechnet ihre etwaigen Ansprüche hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen den bisherigen Inhabern mit Aufhebung der Kaution eigenthümlich zugesprochen werden wird.

Gleiche Aufforderung in gleicher Frist ergeht an

Margaretha und Barbara Hohmann von Brückenau, und
Joh. Adam Mennig von Heiligkreuz,
Georg Jos. u. Bernhard Krug von Brückenau,

deren Vermögen nach Umfluß dieser Frist den sich bei Gericht gemeldet habenden Erben ohne Kaution ausgehändigt wird.

Brückenau den 1. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

E.-N. 982. **v. Hörmann.**

7102. (3b) **Bekanntmachung.**

Der Söldner Johann Georg Schlump von Gerbhofen ist am 12. Oktober 1854 gestorben. Von seinen Kindern ist Johann Georg Schlump, geb. den 30. März 1823, und Johann Christian Schlump, geb. den 12. Juni 1831, im Frühjahr 1853 ausgewandert.

Die übrigen Erben haben am 21. d. Mts. ihre Vorschläge über die Behandlung des Nachlasses zu Protokoll gegeben, und dabei erklärt, daß die oben genannten beiden Ausgewanderten an diesen Nachlaß keine Ansprüche mehr zu machen hätten. Diese Beiden werden daher aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche an diesen Nachlaß

binnen neun Monaten a dato

dahier anzumelden, widrigenfalls bei der Auseinandersetzung dieses Nachlasses auf sie keine weitere Rücksicht mehr genommen werden würde.

Dinkelsbühl den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Meyer, k. Landrichter.

E.-N. 604 II. c. Lindner.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 295.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 12. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	2 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Minimum	Maximum	Morgens.	Mittags.	Abends.
9.	+1,0	+3°,0	+2°,1	314''',06	312''',45	311''',13									Etw. bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +2°,2.			Mittlerer Barometerstand: 312''',55.			2''',0	2''',0	2''',2	SW.	SW.	S.	—	—			
10.	+1°,2	+1°,2	+0°,3	312''',41	313''',52	314''',91	2''',5	2''',5	2''',0	W.	NW.	NW.	—	—	Schnee.	Schnee.	Schneegestöber. Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°,8.			Mittlerer Barometerstand: 313''',60.													

Die Neue Münchener Zeitung

wird auch in der Folge täglich zweimal, und zwar als Hauptblatt und Beilage erscheinen.

Die Redaktion wird fortwährend bestrebt sein, ihren Lesern aus dem Gebiete der Politik und Literatur, der Wissenschaft und Kunst, des Ackerbaues, Handels und der Gewerbe jederzeit das Neueste und nur Gediegenes aus den besten und verläßlichsten Quellen, und selbst mit Benützung des Telegraphen, zu bieten.

Für alle Orte außerhalb Münchens kann nur bei dem, jedem Titl. Abonnenten nächstgelegenen Postamte abonnirt werden. Der Preis des Blattes ist halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich nun bei dem Beginne eines neuen Jahres das verehrliche Publikum zu zahlreichem Abonnement einzuladen und zugleich das Blatt zu Inseritionen jeder Art zu empfehlen, wozu es sowohl durch seine weite Verbreitung im In- und Auslande, als auch durch die mäßig gestellten Gebühren besonders geeignet ist.

Inserate und Gelder bitten wir portofrei einzusenden an die unterzeichnete

München, im Dezember 1854.

Expedition der „Neuen Münchener Zeitung“.
Promenadeplatz, Nro. 14.

München, 12 Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den dritten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberbayern, Alois Mähler, an die erledigte Stelle des zweiten Staatsanwaltes an diesem Gerichte treten zu lassen; zum dritten Staatsanwalte am Appellationsgerichte von Oberbayern den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgericht Ansbach, Otto v. Reichert, zu befördern und zum zweiten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Georg Günther, zu ernennen; ferner auf die am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg erledigte Rathsstelle den dortigen Assessor Wilhelm Frhrn. v. Schleich zu befördern, den Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Amberg, Georg Koller, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Amberg den Landgerichts-Assessor Franz Victor Böhe von Gitmann, gleichfalls auf allerunterthänigstes Ansuchen, zu berufen, endlich die bei dem Wechsel- und Merkantilgerichte I. Instanz zu Straubing erledigte Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Ludwig Baur daselbst zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Landgerichte Schongau eröffnete Assessor-Stelle den Aktuar des Landgerichts Landsberg, Franz Joseph Traut, und als Assessor an das Landgericht Landsberg den Aktuar des Landgerichts Wolfstein, Benedikt Wolfart, beide ihren Bitten gemäß zu berufen, dann zum Assessor des Landgerichts Wolfstein den Rechtspraktikanten Jakob Hann aus Obertöling, dermal zu Abensberg, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Nürnberg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Heinrich Merk in Fürth, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Dezbr. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold haben gestern Nachmittags 2 Uhr die Reise nach Italien angetreten. Das erste Nachtlager wurde in Murnau genommen. Se. k. Hoheit begeben sich zuerst zum Besuche nach Modena, werden am dortigen Hofe etwa acht Tage verweilen, und dann nach Florenz gehen, um mit HöchstIhrer Familie am großherzoglichen Hofe daselbst den Winter über zu bleiben. Heute verläßt auch Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Hildegarde von Oesterreich Darmstadt, um über Dresden und Prag nach Wien und Ofen zurückzukehren.

** München, 11. Dezember. Ein sehr erfreuliches Zeichen von der fortschreitenden Entwickelung künstlerischer Bestrebungen in unserer Hauptstadt ist die nun zur Thatsache gewordene Bildung eines Oratorien-Vereines, dessen Zustandekommen wir den rastlosen Bemühungen des Direktors der Münchener Liedertafel, Hrn. Frhrn. v. Perfall, und einiger Damen der höheren Kreise hiesiger Gesellschaft verdanken. Zweck dieses Vereines ist Förderung und Ausbildung des Sinnes für klassische Gesangsmusik, insbesondere für sogenannte Oratorienmusik; der Verein wird sich zunächst mit der älteren wie neueren Kirchenmusik und den Oratorien, dem klassischen Opernfache und dem gediegenen Liederfache beschäftigen. Er hält zu diesem Ende wöchentliche Uebungen und gibt öffentliche Concerte. Sehr erfreulich ist es, daß der Verein, außer den ordentlichen Mitgliedern auch außerordentliche, d. i. nicht mitwirkende Personen aufnimmt, welche gegen Erlag von 2 fl. jährlich das Recht haben, jeder Hauptübung und den Concerten beizuwohnen; der Verein verpflichtet sich, jährlich wenigstens zwei Concerte zu geben. Zu ordentlichen, ausübenden Mitgliedern des Vereins sind fähig Gesangs-Dilettanten und Dilettantinnen jedes gebildeten Standes, welche die entsprechende Vorbildung im Singen besitzen und ihren Wohnsitz in München haben; außerordentliches Mitglied kann jeder gebildete Musikfreund werden. Die Aufnahme als ordentliches Mitglied erfolgt auf schriftlichen Vorschlag eines Mitgliedes mittelst Ballotage. Die Aufnahme eines außerordentlichen Mitgliedes wird auf gleiche Weise vorgenommen. Um ganzen Familien die Aufnahme als außerordentliche Mitglieder zu erleichtern, sind denselben die jährlichen Beiträge bedeutend ermäßigt. Wir zweifeln nicht, daß sich dieses schöne Unternehmen binnen Kurzem der allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen haben wird.

** München, 11. Dez. Mit Beginn des künftigen Jahres wird dahier ein neues Journal erscheinen, nemlich ein „Münchener Theater-Journal für dramatische und bildende Kunst, Literatur, Musik, Geselligkeit und für die Gesammt-Interessen der Bühnenwelt.“ Dasselbe wird vor der Hand wöchentlich einmal erscheinen. Herausgeber ist der hiesige Theateragent Hr. J. A. Blume, Redakteur Hr. G. L. Reichardt.

** München, 11. Dez. Das Ergebniß der am 7. d. stattgehabten Ergänzungswahl des Handelsrathes unserer Haupt- und Residenzstadt ist folgendes: als Mitglieder wurden gewählt die H.H.:

Allgemeiner Anzeiger.

7585. **Bekanntmachung.**

Untersuchung gegen den Rothgerber Strickner von Kemnath u. Kompl. wegen mehrerer ausgezeichneten Diebstähle betr.

Das unterfertigte kgl. Landgericht verordnet wegen des in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober d. Js. bei dem Schmide Wolfgang König in Fertschau verübten Diebstahls, dann wegen Diebstahls zum Schaden des Lehrers Johann Köhler in Waldeck, in der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. l. Js., ferner wegen Diebstahls zum Schaden des Bauern Joh. Sieber von Reuth, verübt in der Nacht vom 6. auf den 7. Nov. l. Js., dann wegen Diebstählen zum Schaden des Schmiedes Johann Köppl in Kulmain und des Schneiders Franz Geisler von da, verübt in der Nacht vom 7. auf 8. Nov. d. Js., dann wegen Diebstahls zum Schaden des Mathias Schmid, Kaffetiers von Kemnath, verübt am 23. Oktober 1851, ferner wegen Diebstahls bei Johann Benath, Wagner in Kemnath, verübt in der Nacht vom 9. auf 10. Dez. 1853, dann wegen Diebstahls zum Schaden des Pfarrers Miller zu Waldeck, verübt in der Nacht vom 18. Januar 1852, welche Diebstähle sämmtlich nach Art. 6 der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen sind, den dieser That dringendst verdächtigen verheiratheten Rothgerber Anton Strickner von Kemnath, der seit gestern flüchtig gegangen ist, auf Betreten zu verhaften, und anher zu liefern.

Bei dem Vollzuge der Verhaftung ist dieses Ausschreiben dem rc. Strickner vorzuzeigen und ihm zu eröffnen, daß er berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgericht Amberg Beschwerde zu führen.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles Beistand zu leisten.

Signalement.

Anton Strickner ist 42 Jahre alt, von schlanker Figur, wenigstens 6 Schuh groß, hat braunblonde Haare, hohe Stirne, braunblonden Bart, welcher um die Backen und das Kinn herum nicht geschoren ist, eine etwas große stumpfe Nase, bleiches Aussehen und ist bürgerlich gekleidet.

Kemnath den 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kemnath.

E.-Nr. 1959/I. **Schwarz**, k. Landrichter.

7601. **Bekanntmachung.**

In Sachen des Lehrers Schweiger zu München gegen den quieszirten kgl. Lyzealprofessor Adam Wies von Bamberg, nun zu München, wegen Hypothekforderung, wird auf kreditorschaftlichen Antrag wiederholt Tagsfahrt zur Versteigerung des dem Beklagten gehörigen Gutes zu Unteraurach, geschäzt auf 6415 fl. (siehe Neue Münchener Zeitung Nr. 228, Seite 2493, Kreisamtsblatt für Oberfranken Seite 1302 u. 1303, Bamberger Tagblatt vom 29. Sept. 1854 Nro. 267, S. 1260) auf

Mittwoch den 3. Januar k. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

zu Unteraurach anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nunmehr der Hinschlag auch ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Bamberg den 2. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 2089/I. **Schmittbüttner.**

7583. **Steckbrief.**

Die ledige Eva Elisabetha Bührer, Schäferstochter aus Niederhofen, kgl. württemb. Oberamtsgerichts Brackenheim, und deren außereheliche Tochter Therese Leopoldine Bührer haben sich des Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile der Wirthsehefrau Düll von Auernhofen, d. Ger., dringend verdächtig gemacht.

Nach Art. 441 Thl. II. Ziff. 2 des b. St.-G.-B. und Art. 1 u. V. der Novelle vom 25. März 1816 erscheint deren Verhaftung gesetzlich geboten und werden alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, selbe im Betretungsfalle anzuhalten, und an das unterfertigte k. Landgericht abzuliefern.

Bei der Verhaftung ist denselben zu eröffnen, daß ihnen nach Art. 32 Ziff. 3 des St.-P.-Ges. vom 10. November 1848 das Recht zustehe, gegen die Verhaftung beim k. Kreis- und Stadtgericht Ansbach Beschwerde zu führen.

Personal-Beschreibung.

a. Eva Elisabetha Bührer ist 47 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blonde Haare, längliches Gesicht, graue Augen, proportionirte Nase, breiten Mund und gesunde Gesichtsfarbe.

b. Deren Tochter, 14 Jahre alt, von schlanker Statur, hellblonden Haaren, runden und vollem Gesicht, blauen Augen, gesunder Gesichtsfarbe, griechischer Nase, kleinem Mund, ohne besondere Kennzeichen.

Uffenheim den 30. Nov. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

E.-N. 2141. **Rösling**, Ldgs.-Verweser.

7593. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des Webers Michael Panzer von Mitterteich betr.

Am Samstag den 30. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 1—3 Uhr,

wird im Gasthause zum Bären in Mitterteich das Anwesen des Webers Michael Panzer von dort, bestehend aus einem gemauerten Wohnhause nebst Wurzgärtchen und Forstrecht zu jährlich 1½ Klafter Brennholz und einem Gemeindeantheil, im Gesammtwerthe zu 1410 fl. zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und erfolgt der Hinschlag gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Beschreibung der Realitäten, deren einzelner Werth, sowie Lasten und Abgaben können aus den Akten ersehen werden, und werden die Kaufsbedingnisse bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben.

Dem Gerichte nicht hinreichend bekannte Kaufslustige haben sich über Zahlungsfähigkeit sofort an diesem Termine auszuweisen, außerdem ihr Angebot nicht berücksichtigt wird.

Waldsassen am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Waldsassen.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 838/I. (L.S.) **Desch.**

7590. (2a) **Ediktalladung.**

Der Krämerssohn Johann Andreas Kleber aus Moosbach und dessen Schwester Maria Margaretha Kleber, welche seit ungefähr 40 Jahren von ihrer Heimath abwesend sind, oder deren Deszendenz werden auf Antrag ihrer nächsten Verwandten hiemit aufgefordert, sich **inner drei Monaten a dato** beim hiesigen Gerichte zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, außerdem ihre Todeserklärung erfolgt, und das in der Verlassenschaft des Krämers Ferdinand Kleber in Moosbach ihnen zugefallene Erbe zu 250 fl. den Antragstellern ohne Kaution ausgeantwortet wird.

Am 25. Novbr. 1854

Königliches Landgericht Vohenstrauß.

V. v.

Schrödel, Assessor.

c. Wagner.

7594. **Bekanntmachung.**

v. Scheuerl gegen Grad pct. deb.

Nachdem sich bei der erstmaligen Versteigerung des Bäckeranwesens der Michael Grad'schen Eheleute zu Seligenporten ein Kaufslustiger nicht eingefunden hat, so wird dasselbe auf klägerischen Antrag

Samstag den 23. Dezbr. l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

im Dolzer'schen Wirthshause zu Seligenporten zum zweiten Male mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der Bestandtheile und des Schätzungswerthes dieses Anwesens wird auf die Ausschreibung vom 1. Juli l. Js, Neumarkter Wochenblatt Nr. 29, Korrespondent von und für Deutschland Nr. 205 Bezug genommen und bemerkt, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und die auf dem Anwesen lastenden Abgaben bis dorthin dahier eingesehen werden können.

Neumarkt den 27. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz)

Der königl. Landrichter.

v. Ruef.

E.-N. 1210/I. c. Fehmeier.

7596. **Anwesensverkauf.**

Der Schreinermeister Andreas Walter zu Alesheim beabsichtigt sein Anwesen Hs.-Nr. 9 zu Alesheim, bestehend aus dem Wohnhause mit Nebengebäude und 13 Tagw. 90 Dezim. Grundstücken aus freier Hand im Ganzen oder in Parzellen im Steigerungswege zu verkaufen, und hat um die gerichtliche Leitung dieses Verkaufes nachgesucht.

Es wird Termin zu diesem öffentlichen Verkaufe auf

Dienstag den 9. Januar k. Js.,
Vormittags 10 Uhr.

im Linsenmaier'schen Gasthause zu Alesheim anberaumt, und werden Kaufsliebhaber dorthin eingeladen.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Erkundigungen über die Verhältnisse der zu veräußernden Objekte soweit sie aus dem Steuerkataster hervorgehen, können bei dem unterfertigten Gerichte eingezogen werden.

Ellingen den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ellingen.

v. Morett, kgl. Landrichter.

E.-N. 787. c. Deininger.

7572. **Bekanntmachung.**

Von nachgenannten Personen, welche über 25 Jahr unbekannt wo abwesend sind, als:

Johann und Nik. Müller von Neuglashütten,
Valentin Erb von Metten,
Joh. Adam Uebelacker von Oberleicht erbach,
Johann Schipper von dort,
Johann Georg Spahn von Schwaben,

wurde deren inzwischen angefallenes Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt.

Dieselben oder deren rechtmäßige Erben werden aufgefordert, **binnen einem Monat** von heute an gerechnet ihre etwaigen Ansprüche hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das Vermögen den bisherigen Inhabern mit Aufhebung der Kaution eigenthümlich zugesprochen werden wird.

Gleiche Aufforderung in gleicher Frist ergeht an

Margaretha und Barbara Hohmann von Brückenau, und
Joh. Adam Mennig von Heiligkreuz.

Georg Jos. u. Bernhard Krug von Brückenau, deren Vermögen nach Umfluß dieser Frist den sich bei Gericht gemeldet habenden Erben ohne Kaution ausgehändigt wird.

Brückenau den 1. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

E.-N. 982. **v. Hörmann.**

7102. (3b) **Bekanntmachung.**

Der Söldner Johann Georg Schlump von Gellhofen ist am 12. Oktober 1854 gestorben. Von seinen Kindern ist Johann Georg Schlump, geb. den 10. März 1823, und Johann Christian Schlump, geb. den 12. Juni 1831, im Frühjahr 1853 ausgewandert.

Die übrigen Erben haben am 21. d. Mts. ihre Vorschläge über die Behandlung des Nachlasses zu Protokoll gegeben, und dabei erklärt, daß die oben genannten beiden Ausgewanderten an diesen Nachlaß keine Ansprüche mehr zu machen hätten. Diese Beiden werden daher aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche an diesen Nachlaß

binnen neun Monaten a dato

dahier anzumelden, widrigenfalls bei der Auseinandersetzung dieses Nachlasses auf sie keine weitere Rücksicht mehr genommen werden würde.

Dinkelsbühl den 27. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Meyer, k. Landrichter

E.-N. 604 II. c. Lindner.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 295.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Dienstag den 12. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
9.	+1.0	+3°,0	+2°,1	314''',06	312''',45	311''',13	2''',0	2''',0	2''',2	SW.	SW.	S.	—	—	Gew. bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +2°,2.			Mittlerer Barometerstand: 312''',55.													
10.	+1°,2	+1°,2	+0°,3	312''',41	313''',52	314''',91	2''',5	2''',5	2''',0	W.	NW.	NW.	—	—	Schnee.	Schnee.	Schneegestöber. Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°,8.			Mittlerer Barometerstand: 313''',60.													

Die Neue Münchener Zeitung

wird auch in der Folge täglich zweimal, und zwar als Hauptblatt und Beilage erscheinen

Die Redaktion wird fortwährend bestrebt sein, ihren Lesern aus dem Gebiete der Politik und Literatur, der Wissenschaft und Kunst, des Ackerbaues, Handels und der Gewerbe jederzeit das Neueste und nur Gediegenes aus den besten und verläßlichsten Quellen, und selbst mit Benützung des Telegraphen, zu bieten.

Für alle Orte außerhalb Münchens kann nur bei dem, jedem Titl. Abonnenten nächstgelegenen Postamte abonnirt werden. Der Preis des Blattes ist halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich nun bei dem Beginne eines neuen Jahres das verehrliche Publikum zu zahlreichem Abonnement einzuladen und zugleich das Blatt zu Insertionen jeder Art zu empfehlen, wozu es sowohl durch seine weite Verbreitung im In- und Auslande, als auch durch die mäßig gestellten Gebühren besonders geeignet ist.

Inserate und Gelder bitten wir portofrei einzusenden an die unterzeichnete

München, im Dezember 1854. **Expedition der „Neuen Münchener Zeitung".**
Promenadeplatz, Nro. 14.

München 12 Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. J. allergnädigst bewogen gefunden den dritten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberbayern, Alois Mäbler, an die erledigte Stelle des zweiten Staatsanwaltes an diesem Gerichte treten zu lassen; zum dritten Staatsanwalte am Appellationsgerichte von Oberbayern den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgericht Ansbach, Otto v. Reichert, zu befördern und zum zweiten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Georg Günther, zu ernennen; ferner auf die am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg erledigte Rathsstelle den dortigen Assessor Wilhelm Frhrn v. Schleich zu befördern, den Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Amberg, Georg Koller, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Amberg den Landgerichts-Assessor Franz Victor Böhe von Gimann, gleichfalls auf allerunterthänigstes Ansuchen, zu berufen, endlich die bei dem Wechsel- und Merkantilgerichte I. Instanz zu Straubing erledigte Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Ludwig Baur daselbst zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Landgerichte Schongau eröffnete Assessor-Stelle den Aktuar des Landgerichts Landsberg, Franz Joseph Traut, und als Assessor an das Landgericht Landsberg den Aktuar des Landgerichts Wolfstein, Benedikt Wolfart, beide ihren Bitten gemäß zu berufen, dann zum Assessor des Landgerichts Wolfstein den Rechtspraktikanten Jakob Hann aus Oberisling, dermal zu Abensberg, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Nürnberg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Heinrich Merk in Fürth, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 11. Dezbr. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold haben gestern Nachmittags 2 Uhr die Reise nach Italien angetreten. Das erste Nachtlager wurde in Murnau genommen. Se. k. Hoheit begeben sich zuerst zum Besuche nach Modena, werden am dortigen Hofe etwa acht Tage verweilen, und dann nach Florenz gehen, um mit HöchstIhrer Familie am großherzoglichen Hofe daselbst den Winter über zu bleiben. Heute verläßt auch Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Hildegarde von Oesterreich Darmstadt, um über Dresden und Prag nach Wien und Ofen zurückzukehren.

** München, 11. Dezember. Ein sehr erfreuliches Zeichen von der fortschreitenden Entwickelung künstlerischer Bestrebungen in unserer Hauptstadt ist die nun zur Thatsache gewordene Bildung eines Oratorien-Vereines, dessen Zustandekommen wir den rastlosen Bemühungen des Direktors der Münchener Liedertafel, Hrn. Frhrn. v. Perfall, und einiger Damen der höheren Kreise hiesiger Gesellschaft verdanken. Zweck dieses Vereines ist Förderung und Ausbildung des Sinnes für klassische Gesangsmusik, insbesondere für sogenannte Oratorienmusik; der Verein wird sich zunächst mit der älteren wie neueren Kirchenmusik und den Oratorien, dem klassischen Opernfache und dem gediegenen Liederfache beschäftigen. Er hält zu diesem Ende wöchentliche Uebungen und gibt öffentliche Concerte. Sehr erfreulich ist es, daß der Verein, außer den ordentlichen Mitgliedern auch außerordentliche, d. i. nicht mitwirkende Personen aufnimmt, welche gegen Erlag von 2 fl. jährlich das Recht haben, jeder Hauptübung und den Concerten beizuwohnen; der Verein verpflichtet sich, jährlich wenigstens zwei Concerte zu geben. Zu ordentlichen, ausübenden Mitgliedern des Vereins sind fähig Gesangs-Dilettanten und Dilettantinnen jedes gebildeteren Standes, welche die entsprechende Vorbildung im Singen besitzen und ihren Wohnsitz in München haben; außerordentliches Mitglied kann jeder gebildete Musikfreund werden. Die Aufnahme als ordentliches Mitglied erfolgt auf schriftlichen Vorschlag eines Mitgliedes mittelst Ballotage. Die Aufnahme eines außerordentlichen Mitgliedes wird auf gleiche Weise vorgenommen. Um ganzen Familien die Aufnahme als außerordentliche Mitglieder zu erleichtern, sind denselben die jährlichen Beiträge bedeutend ermäßigt. Wir zweifeln nicht, daß sich dieses schöne Unternehmen binnen Kurzem der allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen haben wird.

** München, 11. Dez. Mit Beginn des künftigen Jahres wird dahier ein neues Journal erscheinen, nemlich ein „Münchener Theater-Journal für dramatische und bildende Kunst, Literatur, Musik, Geselligkeit und für die Gesammt-Interessen der Bühnenwelt." Dasselbe wird vor der Hand wöchentlich einmal erscheinen. Herausgeber ist der hiesige Theateragent Hr. J. A. Blume, Redakteur Hr. G. L. Reichardt.

** München, 11. Dez. Das Ergebniß der am 7. d. stattgehabten Ergänzungswahl des Handelsrathes unserer Haupt- und Residenzstadt ist folgendes: als Mitglieder wurden gewählt die H.H.:

1) Ferdinand Klaußner, Kaufmann, 2) Philipp Diß, Kaufmann, 3) Markus Pflaum, Großhändler, und 4) Kaspar Höck, Handelsmann in der Vorstadt Au; als Ersatzmänner die HH.: 1) Joseph Zehbauer, Handelsmann in der Vorstadt Au, 2) Benedict Benedict, Großhändler, 3) Heinrich Bronberger, Kaufmann, 4) Math. Freyberger, Handelsmann in der Vorstadt Haidhausen, und 5) Johann Leuze, Großhändler. — Bei der darauf am 9. d. stattgehabten Wahl des Fabrikrathes wurden gewählt: I. als Mitglieder die HH.: 1) Alois Deiglmayr, Oelfabrikant und Gemeinde-Bevollmächtigter, 2) Anton Riemerschmid, Spiritusfabrikant und Gemeinde-Bevollmächtigter, 3) Joseph v. Heckel, Blumenfabrikant, und 4) Philipp Denzel, Regenschirmfabrikant; II. als Ersatzmänner die HH.: 1) Franz Richard Schröder, Kupferhammer- und Walzwerkbesitzer und Gemeinde-Bevollmächtigter, 2) Alois Biber, Hofklavierfabrikant, 3) Franz Paul Gmelch, Wagenfabrikant, und 4) Gustav Medicus, Papierfabrikant in der Vorstadt Au und Gemeindebevollmächtigter.

** München, 11. Dez. Nach Mittheilung des „Polizeianzeigers" sind im vergangenen Monat November 7259 Fremde hier angekommen und 6195 von hier wieder abgereist, so daß ein Zugang der Bevölkerung um 1061 Personen sich ergibt.

*** Regensburg, 9. Dez. Auf der heutigen Schranne hatten wir mit Ausnahme der Gerste, welche um 46 kr. fiel, ein Steigen aller übrigen Fruchtgattungen. Weizen stieg um 15 kr., Korn um 42 kr., Haber um 7 kr. Der Mittelpreis stellte sich folgendermaßen: Weizen 28 fl. 1 kr., Korn 23 fl. 35 kr., Gerste 13 fl. 40 kr., Haber 8 fl. 37 kr. Die Zufuhr betrug 360 Schffl. Weizen, 130 Schffl. Korn, 713 Schffl. Gerste, 373 Schffl. Haber. Die Totalsumme des Verkaufes betrug: 25,944 fl. 17 kr.

§. Augsburg, 10. Dez. Wir versprachen früher, auf die Thätigkeit des während der Brechruhr-Epidemie dahier ins Leben getretenen Hilfscomité alsdann wieder zurückzukommen, wenn über dessen segenvolles Wirken das Endresultat uns bekannt sein werde. Dieses ist nun der Fall und wir beeilen uns, folgende interessante Mittheilung darüber zu erstatten. Im Ganzen sind eingegangen 6672 fl. 26 kr. Hievon wurde geleistet: a) baare Geldunterstützungen an 970 Familien oder Personen zusammen mit 4501 fl. 45 kr.; b) zur Bezahlung von Hausmiethen an 192 Familien ꝛc. der Gesammtbetrag von 563 fl. 17 kr.; c) für den Ankauf von Brennholz, von welchem je ein achtel Klafter an 390 Familien vertheilt wurde, 455 fl.; d) außerdem kamen zur Vertheilung 27 vollständige Betten, 15 einzelne Bettstücke, 22 Bettüberzüge, 30 Leintücher, 4 Strohsäcke, 140 Hemden, 32 wollene Unterröcke, 16 Frauenkleider, 28 wollene Jacken, 23 Mannsröcke, 51 Paar tuchene Hosen und Unterhosen, 34 Westen, 220 Paar Strümpfe und Socken, 156 Paar Stiefeln und Schuhe, 10 Hüte und Kappen, 142 Leibbinden, 34 Leibschüsseln, 6 Schlafröcke, 54 Hals- und Sacktücher, 9 Schürzen, 52 ganze Flaschen rothen Wein, 338 Halbe- und Viertelsflaschen rothen und weißen Wein, wofür als Ausgabe zur Anschaffung der erforderlichen neuen Stoffe ꝛc., dann Inserate und Druckkosten zusammen eine Ausgabe von 694 fl. 16 kr. erforderlich war, welche vier Posten eine Gesammtsumme von 6214 fl. 16 kr. entziffern. Der noch bestehende Aktivrest zu 458 fl. 12 kr. wird vorläufig noch aufbewahrt, um nach Umständen zum Holzankauf und Vertheilung desselben an Hausarme verwendet zu werden. — Der dahier bestehende St. Vincentius-Verein legt über seine Einnahme und Ausgabe im verwichenen Jahre öffentlich Rechnung ab, woraus wir ersehen, daß während dieser Periode 1573 fl. 38 kr. 1 pf. eingingen, während 754 fl. 57 kr. 2 pf. verausgabt wurden, so daß 818 fl. 40 kr. 3 pf. Kassebestand verblieb. Unterstützungen erhielten 96 Arme. — Inhaltlich des Kreisamtsblattes von Schwaben und Neuburg Nro. 103 wird die durch §. 56 des Normativs über die Bildung der Schullehrer vom 31. Jan. 1836 angeordnete Prüfung der Schuldienst-Exspektanten für Erlangung wirklichen Schuldienstes, welche zur gewöhnlichen Zeit — im Monate September — wegen der dahier damals herrschenden Cholera nicht abgehalten werden konnte, am Mittwoch den 7. Februar 1855 am Sitze der k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg beginnen, und an den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden. Zu dieser Prüfung können nur jene Bewerber zugelassen werden, welche in dem Jahre 1851 oder früher aus dem Schullehrer-Seminar zu Lauingen und beziehungsweise aus jenem zu Altdorf in die Reihe der Schuldienst-Exspektanten getreten sind, seit dieser Zeit wenigstens zwei volle Jahre in der Eigenschaft als Schulverweser oder Schulgehilfen im praktischen Lehrfache sich fortgebildet haben und ein entsprechendes religiös-sittliches, wie politisch-tadelfreies Verhalten nachzuweisen vermögen; dann solche Schulamtskandidaten, welche bereits früher die Anstellungsprüfung bestanden haben, sie aber zur Erlangung einer besseren Note zu wiederholen beabsichtigen. Die Prüfungskandidaten haben wenigstens zwei nach amtlicher Bestätigung der k. Distrikts- oder Lokal-Schulinspektion von ihnen selbst gefertigte Zeichnungen der Prüfungs-Kommission vorzulegen und sich am Dienstag den 6. Febr. l. Js. Nachmittags 4 Uhr im k. Regierungsgebäude anzumelden, bei welchem Anlaß das Nähere bezüglich der Prüfung selbst eröffnet werden wird, und wobei sie ein von der einschlägigen Schulbehörde in der vorgeschriebenen tabellarischen Form auszustellendes Sitten- und Befähigungs-Zeugniß verschlossen zu übergeben haben.

△ Lindau, 9. Dez. In den jüngsten Tagen trafen zwei weitere in der v. Maffei'schen Fabrik gefertigte und für die schweizerische Eisenbahn nach Romanshorn bestimmte Lokomotiven „Thur" und „Zürich" hier ein. — Das k. k. Kabinet zu Wien erließ an die den Bodensee begrenzenden Staaten die Einladung, in Bregenz in zollamtlichen Angelegenheiten gemeinschaftliche Berathung zu pflegen und wird zwischen Abgeordneten Bayerns, Württembergs, Badens und der Schweiz hinsichtlich der Ueberwachung der Bodenseegrenze, dann über Hafen- und Schifffahrtspolizei, sowie über Erleichterungen, die hinsichtlich der Transportverhältnisse zu ermöglichen sind, und über zollamtliche Angelegenheiten eine Uebereinkunft festgesetzt werden. Die eidgenössische Regierung forderte bereits die Herren Beyer in Genf, Dr. Kern und Landammann Hungerbühler hiezu auf, während von den Abgeordneten anderer Staaten noch nichts verlautet. Man darf diese Verhandlungen freudig begrüßen; hiedurch wird es möglich, daß dem Handel und der Spedition in hiesiger Gegend jene freiere Wirksamkeit gestattet werde, die sie bis jetzt nicht genossen, was einer kräftigeren Entwicklung und Förderung der Handels-Interessen entgegenstand. — Unsere heutige Schranne war ungemein stark befahren, es langten allein 16 Eisenbahnwaggons mit Getreide gestern Abends an, und trafen weitere Zufuhren heute Morgens ein, so daß sich das in dieser Woche durch die Eisenbahn hieher beförderte Getreidequantum auf circa 5000 Säcke beläuft, in Vergleich zu welcher Zufuhr aber die Preise auf heute abgehaltenem Markte, so weit es sich bis jetzt ermitteln läßt — nur wenig Abschlag erlitten. Noch immer zeigte sich eine bedeutende Nachfrage nach gutem Getreide. Auch in Bregenz sanken die Getreidepreise nur wenig, während auf den Fruchtmärkten zu Rorschach und zu Zürich ein großer Abschlag des Getreides erfolgte. Von dem Ergebniß der heutigen Schranne werde ich nächstens berichten.

Bamberg, 9. Dez. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten dahier haben eine gemeinschaftliche Vorstellung an Se. Maj. den König Max erlassen, worin sie im Namen hiesiger Stadt ihr Beileid wegen des Ablebens Allerhöchstderen durchlauchtigsten Frau Mutter, der Königin Therese von Bayern ausdrückten. Se. Maj. der König hat nun nachstehende Antwort hierher gelangen lassen: „Meine Herren! Als meine theure Mutter, Ihre Majestät die Königin Therese jüngsthin in dem freundlichen Bamberg war, ahnte wohl Niemand, daß der Allmächtige Höchstdieselbe sobald zu Sich rufen werde, um Ihr den Lohn Ihrer hohen Tugenden werden zu lassen. Mit unnennbarem Schmerz erfüllte mich der unersetzliche Verlust der geliebten Mutter! Und wie tief von ihm auch die Herzen Meines Volkes berührt worden, dafür zeugen die Kundgebungen innigsten Beileids, die ich täglich erhalte. Wohlthuend war meinem betrübten Gemüthe Ihre Zuschrift vom 1. dieß. Ich danke Ihnen hiefür und ersuche Sie solchen Dank, sowie die erneuerte Versicherung Meiner Königlichen Huld und Gnade Meiner getreuen Stadt Bamberg zu eröffnen, der ich mit wohlwollenden Gesinnungen Ihr wohlgewogener König Max. München, den [illegible] Dezember 1854." (Bamb. Z.)

□ Nürnberg, 10. Dez. Wie allerwärts so zeigt sich auch auf der hiesigen Schranne stets Neigung zum Fallen der Getreidepreise und selbst die Produzenten meinen an jedem Markttage könne die Krisis eintreten. Am Rheine geht das Geschäft flau, aus Holland kommen keine Aufträge und doch hält alles mit seinen Vorräthen zurück, man meint im Frühjahre noch bessere Preise zu erzielen. Die Getreidpreise des südlichen Deutschlands stehen in einem solchen Mißverhältniß, daß der nördliche Theil des gemeinschaftlichen Vaterlandes dem südlichen abgeben kann, daß für das getreidreiche Bayern jetzt wieder, wie im vorigen Mangeljahre, Korn und Weizen von Preußen mit Nutzen von hiesigen Kaufleuten bezogen und der Consumtion übergeben wird. In der vorigen Woche kamen allein 1000 Schäffel aus Preußen für die hiesigen Gewerbtreibenden an und wurde um 24 fl. der Schäffel abgegeben. Noch sind bedeutende Ladungen unterwegs. Weizen kostete gestern hier 24 — 28 fl. 45 kr., Korn 21 fl. 24 kr. — bis 23 fl. 30 kr., Gerste 14 — 16 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 45 kr. — 9 fl. In Ansbach stellten sich auf der gestrigen Schranne die Preise durchgängig um 1 fl. niedriger als hier. — Der hiesige Magistrat hat gegenwärtig 222,000 fl. baar in der Getreidkasse, um damit Vorrath einzukaufen, aber unter den jetzigen Umständen ist kaum räthlich, will man nicht die Preise noch höher treiben. Auf den Kästen ist hier gegenwärtig gar nichts mehr, der Magistrat hat abgegeben, so lange da war, und außerdem noch 5 Monate lang Brodkarten abgegeben, welche einen Aufwand von 51,000 fl. erforderten und die Bäcker erhielten für jeden gegen die besonderen Karten abgegebenen 6 kr. Laib 1 Kreuzer Entschädigung, wurden demnach in der obigen Zeit allein an schwarzem Brode 3 Mill. [illegible],000 6 Kreuzerlaibe verzehrt, und würden treffen auf den Kopf etwa 52 Laibe. Es ist diese Rechnung aber deshalb nicht ganz richtig, weil nur solche Personen Brodkarten erhielten, welche solche verlangten.

§. Würzburg, 9. Dez. Am 10. September wurde die Sitzung des Bezirkscomités in Hofheim unter der Vorstandschaft des k. Forstmeisters Hrn. v. Oelhafen eröffnet. Die Resultate der Ernte des Bezirks wurden als günstig anerkannt; die Gründung der landwirthschaftlichen Gartenbauschule in Würzburg wurde sodann bekannt gemacht und zur Theilnahme aufgefordert; Hr. Frhr. v. Truchseß theilte seine seit vielen Jahren gemachten, mit Erfolg gekrönten Erfahrungen über die Kultur des Staudenroggens mit; bei der Berathung über die Kultivirung öder Gründe wurde anerkannt, daß es im Bezirke noch viele der Kultur bedürftige Gründe gebe, namentlich Weinbergründe, und daß nicht minder auch die Ausbesserung des Rindviehstandes in einigen Orten im höchsten Grade wünschenswerth erscheine. Bei der zweiten Versammlung am 15. Oktober erachtete man bei der Berathung über die Zucht englischer Schweine eine Kreuzung mit englischen Ebern für den Bezirk als wünschenswerth. Mehrere Mitglieder haben die Nachtheile des

Verhältens der Wiesen bei nasser Witterung hervor und wiesen darauf hin, daß in den bei den Gerichten vorliegenden Entwürfen über Weide- und Feldordnungen die Mittel zur Abhilfe enthalten, aber bis jetzt keine Schritte zu deren Verwirklichung geschehen seien. Hr. Gerichtsarzt Dr. Goy hielt einen Vortrag über bessere Benützung der Dungmittel und über Anlagen von Güllegruben und Güllebenützung, und spricht den Wunsch aus, es möchten in jedem Orte Vereine entstehen, durch welche die Anschaffung von Güllefässern aus Beiträgen der Mitglieder zu allgeinem Gebrauche ermöglicht werde; der Antragsteller fand Billigung und wurde angegangen, Statuten zu entwerfen und sie dem Comité vorzulegen. Bei der großen Zerstücklung des Grundbesitzes empfahl man Arrondirung. Auch bei den Verhandlungen des Bezirks-Comités Baunach am 29. v. Mts. wurde die Gülle- und Jauche-Benützung empfohlen und zur sorgfältigsten Ansammlung derselben angerathen. Beklagenswerth erschien es, daß dem Bezirke die Mittel entgehen, um einen Bezirksthierarzt aufzustellen. Ueber Drainage hielt der Vereinsvorstand, der k. Hr. Landrichter Förster, einen umfassenden Vortrag und es wurde in dessen Folge beschlossen, das Kreiscomité zu ersuchen, dem Comité eine Drainröhrenpresse auf kurze Zeit zu leihen. Weiterer Berathung wurde unterstellt, die Einführung besserer landwirthschaftlicher Ackergeräthe und Maschinen, und man beschloß, den Schwerz'schen verbesserten Pflug zur Einführung zu bringen und sofort wurden auch mehrfache Bestellungen desselben gemacht. — Unser heutige Getreidemarkt war mit etwa 305 Wägen befahren; Waizen erfuhr einen Abschlag von 30 kr., Gerste erster Qualität, am letzten Markte um 31 bis 16½ fl. verkäuflich, blieb heute zu 15 fl. unbeachtet. Beim Korne fielen nur die mittlern und geringern Gattungen etwa um 15 kr. — Nach Entschließung kgl. Regierung werden die zur Erhaltung von Kunstwerken und Alterthümern im Kreisetat pro 1852/53 ausgeworfenen 500 fl. zur Erhaltung der Burgruinen der Ebersburg im Landg. Weihers verwendet, da der historische Verein deren Erhaltung für würdig erkannte; es ist dieß ein merkwürdiges Denkmal aus der Ritterzeit, das auf diese Weise vor dem Untergange gesichert bleibt. — Der kgl. Rechtsanwalt Ketterle zu Rottenfels, durch Erkenntniß des kgl. Kreisgerichts dahier vom 21. Aug. wegen Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem kgl. I. Assessor Barthelme daselbst, in eine Festungsstrafe von einem Monat verurtheilt, ergriff die Berufung, die jedoch in der öffentl. Sitzung des k. Appellationsgerichts vom 25. v. Mts. verworfen wurde.

Schweinfurt, 7. Dez. In Folge weiterer Eröffnungen der hier inhaftirten Diebsgesellschaft wurden heute abermal Haussuchungen vorgenommen, die nicht ohne Erfolg gewesen sein sollen. — Heute wurden durch eine k. Rekrutirungs-Kommission Pferde für den Militärdienst dahier angekauft. (W. A.)

Am 4. d. Mts. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr stürzte der vom großen Brand zu Hammelburg stehen gebliebene Rathhausgiebel ein, wodurch 1 Chaise, 3 Wägen, 1 Pflug, Feuerlöschgeräthschaften und eine Bude mit Galanteriewaaren zertrümmert und ein Schaden von 500 fl. verursacht wurde. (W. A.)

K. Sachsen. — Einer Bekanntmachung des k. Gesammtministeriums im „Dresd. Journal“ zufolge haben Se. Maj. der König beschlossen, die Stände auf den 29. Dezember zu einem ordentlichen Landtage einberufen zu lassen.

Hannover. — Hannover, 4. Dezbr. Wie man hört, wird im Ministerium des Innern sehr eifrig an dem Entwurf des neuen Preßgesetzes gearbeitet. Es dürfte in seinen Hauptbestimmungen dem im Königreich Preußen geltenden Preßgesetz sich anschließen, woraus dann leicht der Schluß zu ziehen wäre, daß mit dem Erscheinen des fraglichen Gesetzes, das vielleicht noch vor Ablauf dieses Monats erwartet werden kann, zwei Drittel unserer politischen Blätter dem Kautionspunkt weichen würden. — Die Zöglinge der hiesigen höheren Bürgerschule haben eine Subskription eröffnet, um dem Sänger des Frühlings und der Auferstehung, Ludwig Hölty, der bekanntlich in Hannover starb, ein Denkmal zu weihen. (W. Z.)

Holstein. — Kiel, 7. Dezbr. Das Gros der englischen Flotte, bestehend aus den Dampf-Linienschiffen „Duke of Wellington“ von 131 Kanonen, (mit der Flagge des Vice-Admirals Sir Charles Napier), „Royal George“ von 120 K., Kapitän Codrington, „Nile“ von 91 K., Kapitän Mundy, „Hogue“ von 60 K., Kapitän W. Ramsay, und „Blenheim“ von 60 K., Kapitän Pelham, verließen unseren Hafen diesen Vormittag um 10½ Uhr. Schon seit 7 Uhr Morgens hatten die Schiffe geheizt, aber der Nebel hinderte das Fortgehen einige Stunden. Der „Edinburgh“ von 60 K., Kapitän Hewlett (mit der Flagge des Kontre-Admirals Chads) und „Euryalus“ von 51 K., Kapitän G. Ramsay, sind jetzt die einzigen größeren Kriegsschiffe in unserm Hafen; es heißt, daß sie mit den aus der Ostsee erwarteten englischen Kriegsschiffen zugleich nach England zurückkehren werden. (H. C.)

Freie Städte. — ♀ Frankfurt, 9. Dezbr. Die Bundesversammlung hielt heute eine außerordentliche Sitzung. Die Abstimmung über den Ausschußantrag wegen des von den beiden deutschen Großmächten beantragten Beitritts des Bundes zu dem am 26. November vereinbarten Zusatzartikel zum Vertrag vom 20. April erhielt die einstimmige Beitrittserklärung sämmtlicher daran theilnehmenden H.H. Gesandten.*) So ist nun von Deutschland das lange erwartete Wort ausgesprochen, und die Wichtigkeit des einstimmigen Beschlusses wird sicherlich im Norden genugsam erkannt werden, um so mehr, als man hier in gut unterrichteten Kreisen erzählt, daß Preußen seinen Beitritt zu dem Allianzvertrag vom 2. Dezember mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht gestellt habe, sobald der Vertrag ratifizirt worden sei. — Preußen beantragte: die Versammlung möge die Gründung neuer Spielbanken verbieten und ebenso die Aufhebung der bestehenden in einer, noch näher anzugeben Zeit, anordnenden. — Die k. sächsische Regierung hatte den Antrag gestellt: den Art. 2 der allgemeinen Wechselordnung (Wechselhaft) einzuführen. Der Ausschuß proponirte: diejenigen Bundesregierungen, von denen die allgemeine Wechselordnung noch nicht eingeführt ist, sollen zur Erklärung veranlaßt werden, ob sie zur Einführung derselben bereit seien, und von denjenigen, in deren Ländern die Wechselordnung gilt, Erklärung eingeholt werden, ob allgemeine Bestimmungen über die Wechselhaft für wünschenswerth gehalten werden. Die Abstimmung über diesen wichtigen Antrag wird in drei Wochen erfolgen, bis zu welcher Zeit die Gesandten ihre Instruktionen eingeholt haben werden. — Ein Gesuch des „germanischen Museums“ in Nürnberg um Ueberlassung der Bibliothek der einstigen Nationalversammlung an das „Museum“ wurde, auf die Befürwortung des Reklamations-Ausschusses hin, gewährend beschieden. — Schaumburg-Lippe machte eine, auf die Zahl seines Militärs bezügliche Mittheilung, und Liechtenstein übernahm an Hessen-Homburgs Statt die Stimmführung in der 16. Curie. Die sonstigen Gegenstände der Verhandlung sind von untergeordnetem Interesse.

*) Eine Stimme hat sich bekanntlich der Abstimmung enthalten. D. R. d. N. M. Z.

Preußen. — Berlin, 8. Dezember. Der „St.-Anz.“ meldet: Se. Maj. der König waren heute von einem leichten Unwohlsein befallen und hüten deßhalb das Zimmer, nahmen jedoch die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

In der ersten Kammer ist vom Grafen Itzenplitz folgender Antrag eingebracht worden: „Die Kammer wolle beschließen, ein Gesetz in folgender Fassung anzunehmen: 1) Die Artikel 42 und 114 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben. 2) An Stelle des Artikels 42 treten folgende Bestimmungen: Ohne Entschädigung bleiben aufgehoben: 1) das mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Recht der Ausübung oder Uebertragung der richterlichen Gewalt (Titel VI. der Verfassungsurkunde) und die aus diesem Rechte fließenden Exemtionen und Abgaben) 2) die aus dem gerichts- und schutzherrlichen Verbande fließenden persönlichen (nicht mit dem Besitze eines Grundstücks in der Person des Verpflichteten in Verbindung stehenden) Abgaben und Leistungen. Mit den aufgehobenen Rechten fallen auch die Gegenleistungen und Lasten weg, welche den bisher Berechtigten dafür oblagen.“ Der Antrag ist an eine besondere, aus 15 Mitgliedern zu bildende Kommission überwiesen worden.

P.C. Berlin, 9. Dezember. Die Brutto-Einnahmen des Zollvereins (abgesehen von den mit dem Beginne dieses Jahres hinzugetretenen Staaten von Hannover und Oldenburg) haben während der ersten beiden Quartale des laufenden Jahres, ohne Abzug des Aequivalents von Preußen für Wasserzölle u. dgl., zusammen 9,620,382 Rthlr. betragen, so daß sich gegen die Einnahmen in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1853 (mit 9,739,148 Rthlrn.) ein Mindereitrag von 118,766 Rthlr. oder, in Prozenten berechnet, von 1,2 herausstellt. — Auf die Eingangsabgaben, welche 113,787 Rthlr. betrugen, kommt nur ein Minus von 4320 Rthlrn.; doch bleibt zu beachten, daß die Einnahmen aus diesem Titel schon im ersten Semester des Jahres 1853 um etwa 17 pCt. gegen das entsprechende Halbjahr 1852 zurückgeblieben waren. Neben den allgemein ungünstigen Konjunkturen und der Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welchen dieses Ergebniß hauptsächlich zuzuschreiben ist, sind noch als besondere Ursachen anzuführen: die zeitweilige Aufhebung des Eingangszolles von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl u. s. w., die verminderte Einfuhr von Rohzucker für inländische Siedereien, von Reis (da während der Sistirung des Einfuhrzolles große Vorräthe dieses Artikels aufgehäuft worden) und von trockenen Südfrüchten, deren Preise, in Folge ungünstiger Ernte, erheblich gestiegen sind. Mehrverzollungen von Bedeutung haben stattgefunden bei Baumwollengarn, Roheisen aller Art, geschmiedetem und gewalztem Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Flachs, Branntwein, Wein, Häringen, rohem Kaffee, Syrup, unbearbeiteten Tabaksblättern, Oel in Fässern und Seidenwaaren. Mit Rücksicht auf die einzelnen Vereinsstaaten ergeben sich Mindereinnahmen von Bedeutung nur bei Braunschweig, demnächst bei Württemberg und Kurhessen. Mehreinnahmen von Belang stellten sich heraus für Luxemburg, Baden, Großherzogthum Hessen und Frankfurt a. M. — Die Ausgangs-Abgaben beliefen sich im ersten Semester 1854 auf 110,593 Rthlrn., so daß hier eine Mindereinnahme von 37,571 Rthlr. zu notiren ist, und zwar 14,656 Rthlr. für den östlichen und 22,915 für den westlichen Verband. Eine nicht unerhebliche Mehreinnahme bei dem Großherzogthum Hessen erklärt sich aus der vermehrten Ausfuhr von Lumpen. Der Minderertrag dieses ganzen Titels hat seinen Grund in der allgemeinen Verkehrsstockung und speziell in der Herabsetzung des Zolles für die zeither den Hauptartikel der Ausfuhr bildende rohe Schaafwolle (von 2 resp. 1 Rthlr. auf 10 Sgr.). Auf die Durchgangsabgaben, welche sich auf 122,399 Rthlr. stellten, kommt ein Minderertrag von 76,875 Rthlrn. (72,701 Rthlr. auf den östlichen und 4174 Rthlr. auf den westlichen Verband). Dieses Ergebniß erklärt sich hauptsächlich durch die mit Beginn dieses Jahres eingetretene Herabsetzung der Durchgangszollsätze in dem ersten Abschnitt der dritten Abtheilung des Zolltarifs und die, in Folge des Vertrages vom 19. Februar 1853 stattgehabte Ermäßigung des Durchgangszolles bei dem Durchgangsverkehr mit Oesterreich, so wie ferner dadurch, daß die Mehrzahl der Verzollungsartikel nach diesem Lande, seit Beginn dieses Jahres durchgangszollfrei geworden sind. In den preußischen Provinzen des östlichen Verbandes hat außerdem die in Wegfall

gekommene Erhebung des Durchgangszolles von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl u. s. w. wesentlich zur Verminderung der Einnahmen beigetragen. — Auf Hannover kommen im ersten Semester 1854 an Eingangsabgaben 680,590 Rthlr., an Ausgangsabgaben 8992 Rthlr., an Durchgangsabgaben 2323 Rthlr. und auf Oldenburg resp. 70,254 Rthlr., 636 Rthlr. und 26 Rthlr.

Oesterreich. — **Wien**, 7. Dez. Heute Nachmittag hat die kaiserliche Akademie der bildenden Künste der Kaiserin Elisabeth das Gebetbuch überreicht, welches sie für die Feier ihrer Vermählung hat anfertigen lassen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß ein Werk von so künstlerischer Vollendung noch nicht gesehen wurde. Es ist ein deutsches Werk im edelsten und ächtesten Sinn des Worts. Ich gebe in diesen Zeilen nur der allgemeinen Stimme der Begeisterung Ausdruck, welche sich bei den wenigen äußerte, die das Werk zu sehen das Glück hatten. Es besteht aus einigen sechzig Pergamentblättern, die deutsche Uebersetzung des Offiziums der heiligen Jungfrau Maria und den Kalender enthaltend mit Miniaturen, Initialen, Ornamenten aller Art verziert, in einem prachtvollen Einband, an dessen Glanz Kunst und Industrie gleichen Antheil haben. Die Kaiserin empfing den ganzen Lehrkörper, an der Spitze den würdigen Direktor Ruben, von dem die Idee zu dieser Gabe ausging, auf das huldvollste um die fünfte Nachmittagsstunde. Wir betrachten diesen Tag als einen Ehrentag für die Akademie. (Allg. Z.)

O.C. **Wien**, 6. Dez. Einem Ausweise über die von der Anlehenskasse der Nationalbank übernommenen Subskriptionen auf das 5proc. Nationalanlehen, und hierauf geleisteten Einzahlungen im Vergleiche zur vorgeschriebenen Schuldigkeit, entnehmen wir folgende bis zum 15. November reichende Angaben: Subskriptionen wurden übernommen im Betrage von 36,692,810 fl. Hierauf wären mit 15. Nov. d. Js. zusammen einzuzahlen 3,669,281 fl. und von den von anderen k. k. Kassen oder Steuerämtern nach Wien übertragenen Subskriptionen hatten circa 47,000 fl. einzugehen; mithin betrugen die Schuldigkeiten am oben genannten Datum circa 3,716,281 fl. Wirklich eingegangen sind hierauf mit 15. Nov. d. Js. 10,379,917 fl. 54 kr., mithin **mehr** um 6,663,636 fl. 54 kr. — Die Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt hat die Bitte des dortigen Handelsstandes bevorwortet, daß von Seite der k. k. Regierung auf die Abstellung der Transitbeschränkungen in der Walachei hingewirkt werden möge. Nach einer Eröffnung des kais. Kommissärs für die Donaufürstenthümer Frhrn. v. Bach steht zu erwarten, daß dieselben nach Ablauf der dort bestehenden Mauthpachtkontrakte sofort behoben werden.

Italien.

O.C. **Turin**, 6. Dez. Brofferio interpellirte das Ministerium über die Bedeutung des Durchzugs französischer Truppen; er meinte, eine Allianz mit England und Frankreich würde eine solche auch mit Oesterreich herbeiführen. Der Minister antwortete, von einer derartigen Allianz sei nicht die Rede, selbe wäre den Kammern mitgetheilt worden; der Truppendurchzug sei unwesentlich und auch von Toskana zugestanden.

Frankreich.

** **Paris**, 7. Dezbr. Der „Moniteur" gibt eine neue Uebersicht der Wirkung, die die verschiedenen Dekrete über Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Spirituosa im Oktober gehabt haben. Es sind in diesem Monat 35,000 Hektoliter ordinäre Weine und 11,000 Hektoliter Branntweine eingeführt worden, jene fast sämmtlich (30,000) aus Spanien, nur wenig (beinahe 4000) aus dem deutschen Zollverein, diese zum Drittel aus England, ein Viertel aus Martinique, ein Siebentel aus Belgien.

Spanien.

** Die **Madrider** Nachrichten vom 3. Dezember beschäftigen sich ausschließlich mit dem Kammer-Votum vom vorhergehenden Nachmittag über eine kleine Finanzfrage ohne politische Bedeutung, in Folge dessen jedoch alle Minister, Espartero an der Spitze, noch desselben Abends der Königin ihre Entlassung einreichen zu müssen glaubten. Die Königin drückte ihr volles Befremden und Bedauern aus, daß die Cortes sich so plötzlich einem Kabinet, auf das sie wenige Stunden vorher ihr ganzes Vertrauen gesetzt hätten, feindlich zeigten, und verlangte 24 Stunden Bedenkzeit. Espartero erneuerte seinen Wunsch, vom Ministerium abzutreten, was er jetzt, fügte er hinzu, ohne Gefahr für Thron und Dynastie thun könne, da beider Sicherheit gewahrt sei. Die Königin bat ihn nun, ihr einen Nachfolger zu bezeichnen, als welchen Espartero den General San Miguel oder Hrn. Madoz vorschlug. Allein die Königin ließ auch O'Donnel kommen, um ihn um Rath zu fragen, der indessen ebenfalls die beiden genannten und Hrn. Olozaga bezeichnete. Unterdessen waren die progressistischen und demokratischen Deputirten zusammengetreten und es zeigte sich bald, daß keiner von ihnen im Sinne gehabt hatte, dem Ministerium Mißtrauen zu bezeigen. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, um dem Siegesherzog dieß auszudrücken und endlich kam man überein, eine Kommission zu ernennen, die den Cortes den folgenden Tag ein Vertrauensvotum vorschlagen und sich sofort mit Espartero in Benehmen setzen solle. So standen die Sachen am 2. Abends, wo die Hauptstadt durch das unerwartete parlamentarische Ereigniß ziemlich bewegt war. — Olozaga ist mit der Abfassung der Antwortsadresse auf die Thronrede beauftragt. — Der Karlisten-Häuptling Elio soll in Navarra aufgetreten sein.

Großbritannien.

London, 7. Dez. „Times" meldet: die Regierung werde vom Parlament eine Vermehrung der Armee um 43 Linienbataillone, jedes zu 800 Mann, ein Artillerie- und ein Schützenbataillon, im Ganzen um ungefähr 36,000 Mann verlangen. Dasselbe Blatt stellt in Abrede, daß Truppen aus Indien herangezogen werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Dez. (Tel. Dep.) Die „Flyveposten" meldet als offiziell: „Die Minister hätten deßhalb ihre Entlassung erhalten, weil der König sich auf den Standpunkt der Adresse des Reichstages und des Reichsrathes gestellt habe. In das neue Ministerium werden vermuthlich Hall und Andrä eintreten (die von dem bisherigen Ministerium wegen ihrer Abstimmungen ihrer Aemter entlassen worden)." (H. C.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Novbr. Der bekannte wirkliche Staatsrath Nikolai Gretsch (Herausgeber und Besitzer der Nord. Biene), dessen Verdienste als Sprachforscher und Litteraturhistoriker auch im Ausland mit Recht geschätzt werden, steht im Begriff, das fünfzigjährige Jubiläum seiner litterarischen Thätigkeit zu begehen. Auf speciellen Befehl des Kaisers soll dieses Jubiläum in den letzten Tagen des Dezembers besonders gefeiert und dem Jubilar Namens des Monarchen ein Pokal oder ein anderes werthvolles Geschenk überreicht werden. Es hat sich bereits ein Festcomité gebildet, das aus dem Admiral Ricord, Generaladjutanten Rostowzow und den Geheimräthen Panaew, Knjaschewitz und Grafen Tolstoi besteht. Am 26. d. starb hier einer der ältesten russischen Buchhändler, Hr. W. Saikin, im Alter von 72 Jahren. Seine Buchhandlung, die er übrigens vor 10 Jahren wegen seiner Erblindung aufzugeben genöthigt war, ist in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet worden. (H. N.)

Odessa, 24. Nov. Die beträchtliche Anzahl Verwundeter in der Krim-Armee erfordert außerordentliche Maßnahmen zur Pflege und Hilfeleistung. Aus Petersburg und Moskau (in letzterem Orte aus dem Wittwen-Hause) hat das Militärkommando barmherzige Schwestern reklamirt, die sammt den von hier nach Taurien beorderten Aerzten und Feld-Chirurgen dem General Pestel, Kommandanten in Simferopol, überwiesen und dem Fürsten Mentschikoff zur Disposition gestellt werden. Der Oberbefehlshaber der Südarmee in Kischenew, Fürst Gortschakoff, beauftragte unseren Kriegs-Gouverneur Annenkoff, an die Stelle der hiesigen Lazarethen entnommenen ordinirenden Aerzte, welche nach Taurien beordert sind, frei praktizirende einzuberufen. Von ordinirenden Aerzten wurden nach der Krim kommandirt die amerikanischen Bürger Turnens, Ginry, Dreper und King, nebst fünf jüngeren Aerzten und neun Feld-Chirurgen, und an deren Stelle meldeten sich freie praktische Aerzte, Deutsche, Russen und Griechen, sechzehn an der Zahl, darunter die Doktoren Schneider, Wagner, Fränkel, Rosen, Dree, Towl, Morgalis, Abrahamson, Gamoen Ghno, Tcher, Bripke ꝛc. zur Praxis in den Hospitälern. Jene erhielten 150 Silberrubel Reisekosten nebst einem Drittel des Jahrgehalts; diese letzteren beziehen das Gehalt der Stellen, welche sie provisorisch einnehmen. Nur die beiden Doktoren Wagner (ein Berliner) und Toms erboten sich zu unentgeltlicher Praxis. — Nachdem die nach der Krim bestimmten Truppen von hier abgezogen, obgleich andere, namentlich vom dritten Armee-Korps, noch auf dem Marsche sein sollen, hat unsere Stadt ein ziemlich friedliches Ansehen erhalten. In den Straßen sieht man geschäftige Handwerker, die durch das Bombardement verursachten Beschädigungen ausbessern, zu deren Kosten die Staatskasse auf Befehl des Kaisers beiträgt. Auch unser Theater wird demnächst wieder alle Spuren der Beschießung verloren haben, weil man, wie ich bemerkt habe, bereits Hand an das Werk legt. Seltsam kontrastiren mit den Nachrichten aus der Krim die Aufforderungen zu Lieferungen an Kriegsmaterial, Mundvorrath, Schiffsbau-Material nach Nikolajew und Sebastopol für das Jahr 1855. Zum 28. Dezember ist ein Lizitations-Termin für Lieferungs-Unternehmer von in der That ungeheuren Quantitäten angedeuteter Gegenstände anberaumt. Außerdem ist eine große Anzahl Zimmerleute, Maurer und sonstiger Arbeiter nach Nikolajew und Sebastopol unter Zusicherung hohen Lohnes entboten worden; desgleichen soll eine Menge Baumaterial hingeschafft werden. Man könnte fast glauben, wir befänden uns mitten im Frieden oder unmittelbar vor demselben. Bei genauerer Prüfung der Ausschreibungen der Intendantur der Flotte und Bauten in den Häfen des schwarzen Meeres bemerkt man jedoch, daß diese überwiegende Masse von Material nach Nikolajew und nur ein sehr geringer Theil davon nach Sebastopol bestimmt ist; dasselbe gilt von den Arbeitern. — Die mittlere Temperatur schwebt zwischen + 3° und 4° R. Das Wetter ist im Ganzen erträglich und milde; die vorherrschenden Winde sind süd- und südwestliche. Bei ersteren steigt die Wärme oft bis + 7° und + 9°. Am 18. hatten wir Abends 10 Uhr + 6°. — Vom Handelsverkehr ist keine Rede mehr. (Köln. Z.)

Aus **Odessa** vom 15. (27.) Novbr. wird der „Wiener Zeitung" berichtet: Die vor Odessa kreuzenden feindlichen Dampfer scheinen Ordre erhalten zu haben, nach Sebastopol abzugehen, da sie uns in dieser Richtung verlassen haben. Die Kommunikation zwischen Cherson und Odessa ist demnach zu Wasser wieder frei, und abermals dürfen Küstenfahrer es unternehmen, vom Dnieper-Liman nach Odessa Proviant, namentlich Holz, zu führen. Vor einigen Tagen erhielten mehrere hiesige Handlungshäuser aus Paris die Nachricht, daß in Kurzem der Hafen von Odessa blockirt werden würde. Die Talg- ꝛc. ꝛc. Spekulanten wurden hiedurch ziemlich eingeschüchtert; zwei Tage später aber wurden in den betreffenden Artikeln wieder bedeutende Geschäfte gemacht. Um die Verproviantirung der feindlichen Flotten durch russische Produkte zu verhindern, erstreckte General v. Annenkoff das Ausfuhrverbot für Cerealien auf alle Artikel, welche zur Verpflegung einer Armee dienen können, weßhalb den Schiffern nur so viel Mundvorrath verabreicht werden durfte, als zur Reise nach Konstantinopel hinreicht. Vor meh-

reren Tagen wurden sämmtliche frei praktizirenden Aerzte Odessas zum Generalgouverneur eingeladen und erhielten die Aufforderung, zu erklären, ob sie sich nicht herbeilassen würden, dem Staate in der Krim zu dienen. Nach kurzer Berathung gaben sie die Antwort, daß sie sammt und sonders bereit seien, ihre Kräfte der leidenden Menschheit zu opfern, allein nicht in der Krim, sondern zu Odessa, wo sie von ihren Familien und einem zahlreichen Kreis von Patienten zurückgehalten würden. Die Regierung möge daher die hier angestellten Militärärzte in die Krim absenden, hingegen sie bereit seien, deren Vertretung in den Spitälern von Odessa zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde genehmigt.

Aus Odessa den 27. Novbr. meldet ein von russen-freundlicher Seite stammender Privatbrief: „Die Russen hätten die Waffenruhe benützt, um die Sebastopol Laufgräben und Parallelen gegen die Werke der Alliirten zu eröffnen, und dieselben sollen auch schon bis auf Schußweite vorgerückt sein. Odessa hatte noch immer keine Truppenverstärkungen erhalten, weil die auf dem Marsch gestandenen zur Verstärkung bestimmt gewesenen Truppen auf Befehl des Fürsten Gortschakoff statt nach Odessa jetzt gegen den Pruth marschiren müssen.“ (A. Z.)

Helsingfors, 25. Nov. Die Rückkehr unserer Militärbefehlshaber Moller und Rokassowsky wird demnächst hier erwartet. Sie waren ebenso, wie unser Landespräsident nach St. Petersburg berufen, um daselbst Rücksprache über wirksame, die Vertheidigung des Landes, besonders der Küsten, zu ergreifende Maßregeln zu nehmen. Inzwischen sind bedeutende Waffen- und Munitionstransporte eingetroffen. Die Verwaltung ist rastlos bemüht, alle Vortheile, welche die Küstenbildung sowie die Natur des sumpfreichen binnenländischen Gebiets darbieten, zu benutzen. Alles deutet darauf hin, daß man in St. Petersburg sich auf Wiederbeginn des Seekriegs an der Ostsee gefaßt macht. (B.-H.)

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber den ungefähren Inhalt des Allianzvertrages vom 2. Dezbr. geben der Berliner „Zeit“ folgende Mittheilungen zu, die sie Ursache zu haben erklärt, für glaubwürdig zu halten. Der Vertrag zerfällt in mehrere einzelne Punkte und geht von der Erwägung aus, „daß das Ziel eines gemäßigten Friedens nicht ohne die Uebernahme gegenseitiger Pflichten zu erreichen ist.“ Die kontrahirenden Mächte, Oesterreich, England und Frankreich, verpflichten sich Erstens gegenseitig nochmals auf den Inhalt der Protokolle vom 9. April, 23. Mai und auf die unterm 8. August ausgetauschten Noten, um auf Grund derselben einen Frieden herbeizuführen. Sollten veränderte Umstände neue Forderungen nothwendig machen, so darf dies nur auf Grund gemeinschaftlicher Verabredungen geschehen. Keine kontrahirende Macht darf ein Separat-Arrangement mit Rußland treffen. — Zweitens: Oesterreich verpflichtet sich, die Donaufürstenthümer vor jeder Wiederbesetzung durch Rußland zu schützen, auch den englisch-französischen, eben so den türkischen Truppen, gemäß der Konvention vom 10. April (zwischen England, Frankreich und der Türkei) in den Fürstenthümern freie Bewegung zu gestatten. — Drittens: Im Falle der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich ausbricht, tritt ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß Oesterreichs, Frankreichs und Englands in Kraft, nach dieserhalb bereits verabredeten Modalitäten. — Viertens: Sollten die gemeinschaftlich zu eröffnenden Verhandlungen bis zu Ende Jahres zu einem friedlichen Arrangement auf der Basis der Wiener Protokolle und des Augustprogramms nicht führen, so werden neue Verabredungen stattfinden, um den Friedenszweck zu erreichen. — Fünftens: Preußen soll von allen drei Kontrahenten aufgefordert werden, dem Bündnisse beizutreten. — Die Ratifikation des Vertrags soll binnen 14 Tagen stattfinden.

Wien, 10. Dez. Der Hauptartikel des Allianzvertrags vom 2. Dezember bestimmt: daß wenn bis zum Jahresschluß 1854 der Friede nicht auf festen Grundlagen (den vier Punkten) gesichert sei, der Allianzvertrag als Offensiv-Defensiv-Vertrag in Wirksamkeit trete. (T. D. d. A. Z.)

Eine Eisenbahn vor Sebastopol. Der Vorschlag, von Balaklava bis ins Lager und die Laufgräben eine Eisenbahn anzulegen, ist von der englischen Regierung angenommen worden. Mittelst dieser wird man die schwersten Geschütze in 7 Minuten vom Hafen bis in die vordersten Batterien schaffen können und dabei $^9/_{10}$ an Pferde- und Menschenarbeit sparen. In wenigen Tagen werden alle erforderlichen Bestandtheile und 500 geschickte Arbeiter (es meldeten sich ihrer Tausende) an Bord sein und in 4 Wochen ist wahrscheinlich die Arbeit fertig. (C. C.)

** Die westliche Posten sind heute nicht eingetroffen.

= München, 8. Dez. (IV. Abonnement-Concert der Mitglieder der musikalischen Akademie im Saale des k. Odeon am Donnerstag den 7. Dez.) Erste Abtheilung: Sinfonie, von Esser. — Zweite Abtheilung: Quartett-Concert für zwei Violinen, Viola und Violoncello mit Begleitung des Orchesters, von L. Spohr, vorgetragen von den H.H. Lauterbach, Kahl, C. Moralt und Müller. — Arie aus der Serenade, „Azis und Galathea“ von Händel, gesungen von Frau Diez. — Ouverture, von J. S. Bach. Das sehr zahlreich besuchte Concert erregte schon deßhalb viel Interesse bei den Kunstfreunden, weil sämmtliche Piecen hier zum Erstenmale zur Aufführung kamen. Vor Allem ist es die Sinfonie die wir besprechen wollen. Der Componist derselben (Esser), welcher sich schon durch viele und wackere Compositionen sowohl in der Instrumentalmusik — wir erwähnen hier nur seine Oper, „die beiden Prinzen“ — als auch im Gesange durch eine Reihe von Liedern und Männerchören einen guten Klang in der musikalischen Welt erworben hatte, bethätigt in dieser Sinfonie auf's Neue seine edle Kunstanschauung und sein ernstes Streben, im Geiste der großen klassischen Vorbilder zu wirken, um zum vollendeten Ziele zu gelangen. Das Werk enthält im Ganzen viel musikalisches Leben und eine reiche Erfindungsgabe und wenn sich auch mitunter ein gewisses Anlehnen an die sogenannte alte Form zu erkennen gibt, so tritt doch der Komponist selbstständig und frei heraus in der Entwicklung des musikalischen Gedankens; es herrscht überall Klarheit der Form und Durchsichtigkeit der Instrumentation, die Motive sind geschickt verwebt und treten höchst melodiös in der Vertheilung von Licht und Schatten hervor. Bei diesen vielen vortrefflichen musikalischen Eigenschaften und bei einer höchst gerundeten wirksamen Abschließung des Ganzen konnte es nicht fehlen, daß die Sinfonie allgemein den günstigsten Eindruck machte. Sollten wir einen Satz noch besonders würdigen und hervorheben, so schien uns der zweite Satz (Andante) sowohl in musikalischer Conception als in der feinen Instrumentirung und geistvollen Durcharbeitung des höchst anmuthigen Motives, der gelungenste und anziehendste zu sein, ohne jedoch den übrigen Sätzen unsere Anerkennung zu versagen, worunter namentlich die Introduction und das Finale von ergreifender Wirkung sind. Am schwächsten schien uns der dritte Satz, sowohl in Erfindung, als in genügender Thematisirung der einzelnen Gedanken. Was die Ausführung von Seite des Orchesters anbelangt, so suchte es den Intentionen des Meisters so nahe wie möglich zu kommen und führte die Sinfonie schwungvoll durch. Die Theilnahme des Publikums war, wie gesagt, sehr groß und es spendete reichen Beifall nach jedem Satze und besonders am Schlusse. In der zweiten Abtheilung folgte das Quartett-Concert von Spohr, welches von den oben genannten Herren mit künstlerischer Ruhe und Auffassung in seinen bedeutenden Schwierigkeiten und vom Orchester mit Verständniß vorgetragen wurde. Großer Beifall und Hervorruf lohnte die trefflichen Künstler. Frau Diez sang die Arie von Händel mit solcher Innigkeit und einer auf das Kleinste ausgeführten Nüancirung namentlich des Trillers, daß sie stürmischen Beifall hervorrief und unter anhaltenden Akklamationen zweimal hervorgerufen wurde. Den Schluß bildete die Ouverture von J. S. Bach, welche in gewohnter trefflicher Weise ausgeführt wurde.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

** Frankfurt a. M., 10. Dez. Oesterr. 5proz. Metall. $67^1/_2$; $4^1/_2$proz. $58^1/_4$; Bankaktien 1040; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $79^3/_4$; spanische Obligat. $18^1/_2$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 126; Bayer. $4^1/_2$proz. $93^1/_2$. — Wechselkurs: Paris $92^1/_2$; London $116^1/_4$; Wien $84^1/_2$.

Schrannen-Anzeige

von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.		Getreide-Gattungen.							
			Waizen. Mittelpreis.		Korn. Mittelpreis.		Gerste. Mittelpreis.		Haber. Mittelpreis.	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg	6.	Dezbr.	[illegible]	50	23	45	14	27	6	57
Bayreuth	6.	„	26	34	22	—	15	12	9	24
Dachau	6.	„	27	—	23	20	13	24	7	—
Deggendorf	6.	„	27	13	24	43	13	26	7	31
Erding	7.	„	30	30	25	6	14	46	7	2
Fürth	6.	„	27	13	22	52	15	34	8	12
Kaufbeuren	7.	„	27	47	25	24	15	21	7	16
Kempten	6.	„	30	42	24	37	14	7	8	33
Landshut	7.	„	29	22	26	32	14	1	7	46
Lindau*	2.	„	32	29	24	43	15	57	8	30
Memmingen	5.	„	27	36	23	20	15	32	7	56
Nördlingen	2.	„	28	11	22	44	14	[illegible]	7	33
Nürnberg	2.	„	27	6	22	36	15	34	8	34
Passau	5.	„	29	—	25	22	14	48	7	44
Straubing	2.	„	27	33	23	32	12	59	8	—
Würzburg	2.	„	27	57	23	11	15	1	7	56

Mainz, 8. Dez. In Folge der flauen Berichte von den auswärtigen Getreidemärkten war es am heutigen Markte im Großhandel still, und der Umsatz beschränkte sich bei schwacher Kauflust auf Kleinigkeiten. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv, pfälzischer, $17^1/_4$ à $17^1/_2$ fl., fränkischer effektiv und per Dezember 18 fl., per März $17^3/_4$ à 18 fl.; Roggen effektiv $15^3/_4$ à 16 fl., per März $15^3/_4$ fl.; Gerste effektiv pfälzische $11^1/_2$ fl., fränkische 12 fl., per März $12^1/_2$ à $12^3/_4$ fl., alles per Sack von netto 100 Kilogr.; Hafer effektiv $5^3/_4$ à 6 fl. per 60 Kilogr.; Bohnen $15^1/_2$ à 16 fl.; Erbsen $13^1/_2$ à 14 fl.; Linsen kleine 14 à $14^1/_2$ fl.; Mohnsamen $21^1/_2$ fl.; Kohlsamen $21^1/_4$ fl. per Malter. Mittelpreise während der Woche: Waizen 17 fl. 27 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Der Preis des Weißmehls wurde auf 15 fl. 40 kr., der des Roggenmehls auf 14 fl. per Malter von 140 Pfd., und die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes von $20^1/_2$ auf 20 kr. ermäßigt. Von Hirse kam nur eine kleine Anfahr, welche 23 à $23^1/_2$ fl. per Malter aufbrachte. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war auch heute sehr ansehnlich, jedoch hauptsächlich nur in Waizen, welcher 23 kr. billiger abging als am vorigen Freitag, während Korn und Gerste ungefähr die vorigen Preise behielten. Rüböl konnte sich auf dem seitherigen ungewöhnlich hohen Standpunkte nicht behaupten; effektiv gilt heute $53^1/_2$ Thlr. per 290 Pfd. l. G. ohne Faß, 53 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Mai 49 à $49^1/_2$ Thlr.; Leinöl 28 fl.; Mohnöl $36^1/_2$ fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Talg $28^1/_2$ à 29 fl. Branntwein 53 fl. per Ohm ohne Octroi. Spiritus unverändert. (Rh. H.-Z.)

** London, 9. Dez. Konsols 3proz. $92^1/_2$ $^1/_4$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Dez.: „Das Nachtlager in Granada“, Oper von Kreutzer.

Allgemeiner Anzeiger.

7631. Die Kunst- und Landkartenhandlung von

Mey & Widmayer

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Weihnachts-Geschenken

für Kinder und Erwachsene und ladet hierdurch zur geneigten Ansicht derselben ergebenst ein.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1556sten Ziehung zu München am 9. Dezember 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

47 53 62 18 1.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Richter, Kfm. von Chemnitz; Radmann, Kfm. von Berlin; Jemscher, Kfm. von Reichenbach; Joß. Kaufm. von Hückeswagen; Dr. Reinecker, von Würzburg; Hufmann, Kaufmann von Verdun; Graf v. Reichenbach, von Breslau.

Hotel Maulick. HH. Schoener, Kfm. von Stuttgart; Ingenol, Kfm. von Neuwied; Schmidt, Direktor der Eisengießerei von Berlin; Vimard, Negociant von Paris; Winter, Kfm. von Halle a/S.

Gl. Traube. HH. Schwarz, Kfm. von Botzen; Kraul, Privatier von Barmen; Baron v. Kaister, Ober-Lieutenant von Landau; Krauthan, Missionär von Bernau; Dr. Funke, Physikus von Hallein bei Prag; Held, Kfm. von Reutlingen.

G. Kreuz. HH. Braun, Kaufm. von Aachen; Winkl, Kfm. von Hamburg; Schellrorfer, Kfm. von Kempten; Müller, Kfm. von Menzingen.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Heyd, Gutsbesitzer von Speyer; Link, Sekretär von Aachen; Simon, Student von Landau; Dr. Nägelsbach, Professor von Erlangen; Dr. Metzger, k. Studien-Rektor von Augsburg; Leitner, Kfm. von Lannerstadt; Henle, Oekonom von Fürth; Himmer, Privatier von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Appel, Oekonom von Staudheim; Merz, Maler von Nürnberg; Streher, Tischlermeister und Jamminger, Feilenhauermeister von Augsburg; Gut, Fruchthändler von Leutkirchen; Schießer, Fruchth. von Lindau; Obertl und Handler, Fruchth. von Gailsheim.

Augsb. Hof. HH. Metz, Architekt von Starnberg; Dr. Müller, königl. Ministerial-Funktionär von Würzburg.

7640. **Museum.**

Samstag den 16. Dezember d. Js.

Concert.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

7621. **Bekanntmachung.**

Fend Anna Verlassenschaft betr.

Ansprüche an dem Nachlaß der am 11. August l. Js. in München verstorbenen Köchin Anna Fend von hier sind

binnen 4 Wochen a dato

bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Zugleich wird zur Versteigerung der Effekten der Verstorbenen Termin auf

Donnerstag den 28. Dezember curr. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Eichstädt, 30. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

Max, k. Landrichter.

G.-Nr. 1712. c. D.

7622. **Bekanntmachung.**

Da sich inner der unterm 29. Sept. 1849 präfigirten Frist weder der seit dem russischen Heereszuge vermißte Gütlerssohn Mathias Harl von Lindach noch eine rechtmäßige Descendenz desselben angemeldet hat, so wird Harl hiemit für verschollen erklärt, und dessen Rücklaß ad 500 fl. an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet.

Abensberg den 3. Dezembr. 1854.

Königliches Landgericht Abensberg.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 2129. Sartori.

7607. Die

Neue medizinisch-chirurgische Zeitung

erscheint nach Uebereinkommen mit dem bisherigen Eigenthümer und Redakteur, Herrn Professor Dr. Ditterich, von Neujahr 1855 an unter der Redaktion des Herrn

Professor Dr. Ernst Buchner.

Zweck des Blattes ist dem beschäftigten Praktiker eine gedrängte Uebersicht über die beachtenswerthesten Erscheinungen in dem gesammten Gebiete der Heilkunde zu gewähren, — aber auch dem ärztlichen Gelehrten, der selbstschaffend in der einen Sparte auftritt, einen Ueberblick über die Leistungen in den übrigen Sparten der Heilkunde zu ermöglichen.

Zur Erreichung dieses Zweckes dienen kritische Besprechungen der neuesten selbstständigen Schriften, Vierteljahres-Berichte über die Leistungen der Journal-Litteratur und ständige die ärztliche Tagesgeschichte in's Auge fassende Correspondenz-Artikel. Im Anhange werden die Veränderungen im ärztlichen Personal Deutschlands und die in Bayern sich ergebenden Erledigungen ärztlicher Stellen mitgetheilt.

Jeden Mittwoch erscheint eine Nummer, wenigstens einen Bogen stark. Der Jahrgang kostet 7 fl. 12 kr. Bestellungen übernehmen die Post sowie jede solide Buchhandlung.

München, 1. Dezember 1854.

Die Expedition der neuen medizinisch-chirurgischen Zeitung.

7500. [2a] **Zu verkaufen**

ein dreistöckiges, massiv gebautes Wohnhaus mit Hintergebäuden und eingeschlossenem Hofraum. Das Ganze, einen Flächeninhalt von 120 Nürnberger □ Ruthen enthaltend, liegt in einer der belebtesten Rheinstädte an der Mündung dreier Eisenbahnen und dem Landungsplatze der Dampfschiffe. Dieses Haus ist hinsichtlich seiner überaus günstigen Lage, sowie durch seine vorzügliche Kellereinrichtung zur Errichtung einer Bierbrauerei besonders geeignet und es würde sich der Eigenthümer an einem solchen Unternehmen auf Verlangen selbst betheiligen. — Kauflustige belieben ihre Offerte an das Auskunftsbüreau von G. Korn in Ludwigshafen a. Rh. abzugeben.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

4581. [6 f]

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sicheren und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, wie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 1 fl., — Probegläschen zu 15 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachläßigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und à 9 kr. abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Carl** am Karlsplatze.

7623. **Bekanntmachung.**

Sparkasse c. Ruith.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden am

Donnerstag den 28. Dezember d. Js. Vormittags 10 bis 11 Uhr

in Treffelstein nachfolgende Besitzungen der Johann u. Kath. Ruith'schen Webersehleute von dort, als:

der obere Trabacker, werth 120 fl.,
der untere Trabacker, werth 250 fl.,
die Bergbauernwiese, werth 230 fl.,

an den Meistbietenden versteigert. Der Zuschlag geschieht nach §. 64 des Hypotheken-Ges. unter Bezugnahme auf §. 94—101 der Novelle v. 1837.

Am 21. November 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) Dänler, k. Landrichter.

G.-Nr. 985/1. c. Ball.

7634. **Bekanntmachung.**

Der Schmiedssohn Peter Huffenöder von Falkendorf, dermalen Bürger zu Clarksville in Texas, hat um die nachträgliche Auswanderungs-Erlaubniß nach Amerika, sowie um Erlaubniß zur Exportation seines Vermögens nachgesucht.

Etwaige Forderungsansprüche an ihn sind daher **binnen 3 Wochen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Herzogenaurach, am 23. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Herzogenaurach.

Sperl, k. Landrichter.

G.-Nr. 1752. c. Mustert.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. (hingebunden) 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Ucbr.

7037. [3c] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Gläubigers wird eine reale Kürschnergerechtsame dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem gerichtlichen Zwangsverkauf unterstellt und hiezu die erste Versteigerungs-Tagfahrt

auf Samstag den 6 Januar 1855
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9/I des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag der bezeichneten Gerechtsame, welche mit 3679 fl. Hypothekkapitalien und 50 fl. Zinsen und Kostenkaution belastet ist, nur bei Erreichung des 1600 fl. betragenden Schätzungswerthes derselben erfolgen kann.

Am 31. Oktober 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-R. 3603. v. Hungerkhausen

7626. [3d] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus Distr. IV. Nro. 1764, mit 600 fl. der Brandversicherungskasse einverleibt und auf 950 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verstriche wiederholt ausgesetzt.

Termin hiezu ist auf

Samstag den 30. Dezember c.
früh 11 Uhr
Zimmer Nro. 30

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98—101 der Novelle von 1837 und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und die Strichsbedingungen selbst bei dem Termine bekannt gemacht werden.

Bamberg, den 29. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Conrad.

G.-R. 1653. Löhr.

7627. [2a] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 21. Dezember l. Js.
Vormittags 10 Uhr

werden **in der Revier Kreuzthal, Abtheilung Lochschlag,** nachstehende Commercial-, Bau- und Nutzholzstämme unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen salva ratif. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

199 Eichen-
17 Buchen-
4 Aspen-
3 Linden-
} Abschnitte.

Hiezu ladet man Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Verstrich bei günstiger Witterung auf dem Schlage selbst, bei ungünstiger aber im Wirthshause zu Humprechtshausen abgehalten wird, daß der kgl. Revierförster zu Kreuzthal angewiesen ist, die Stämme den Steigerungslustigen auf Verlangen vorzuzeigen, daß Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Rentamte nicht hinlänglich bekannt ist, sich vor dem Striche durch legale Atteste hierüber auszuweisen und daß alle Jene, welche im Auftrage eines Andern Stämme ersteigern wollen, legale Vollmachten hierüber beizubringen haben.

Hohinet, am 7. Dezember 1854.

Königl. Universitäts-Rentamt.

G.-R. 221. **Zimmermann.**

7613 [3a] **Ediktalladung.**

Güttlerssöhne Paul Bernat, geb. am 25. Febr. 1782, und Stephan Bernat, geb. am 30. April 1776, von Wildstein werden, Ersterer seit dem russischen Feldzuge, Letzterer seit seiner vor beiläufig 56 Jahren erfolgten Auswanderung nach Ungarn vermißt.

Für dieselben ist auf dem Anwesen des sogenannten Mühlfranzen zu Wildstein ein Vermögen von 400 fl. eingetragen.

Auf Antrag einer Intestaterbin werden nunmehr dieselben oder ihre Erben aufgefordert,

binnen 6 Monaten von heute an

hierorts ihre Ansprüche auf obiges Vermögen geltend zu machen, widrigenfalls Paul und Stephan Bernat als todt erklärt und obiges Vermögen an die sonst Berechtigten hinausgegeben werden würde.

Oberviechtach, am 27. Nov. 1854.

Königliches Landgericht Oberviechtach.

Der königl. Landrichter:
Oswald.

G.-Nr. 865/I. c. Kellermann.

Principaux produits de Parfumérie
de la
Société Hygiénique.
Rue de Rivoli 65 à Paris.

Savons divers pour la Toilette.	Huile Philocôme.
Poudre et Eau dentifrices.	Cosmétique.
Vinaigre de toilette.	Extraits d'odeurs pour le mouchoir.
Pommade Philocôme.	Eau Athénienne.

Les Dépot des produits ci-dessus se trouvé à Munich chez Monsieur

L. E. Rolland,
8 Kaufinger-Gasse.

7586. (2 a)

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation.

Die **Dr. Hartung**'schen

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherere Zusammensetzungen** existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die **anerkennendsten** Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfehlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 Kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die **innere Solidität** der **Dr. Hartung**'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht sowie die Mittel selbst in **München** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger,** Sendlingergasse Nro. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apotheker A. Pirngruber, **Burghausen:** Apotheker G. Mayr, **Erding:** Apotheker Landgrebe, **Freysing:** Apotheker G. Sutner, **Haag:** Apotheker Anton Walch, **Ingolstadt:** Apotheker M. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth und in **Weilheim** beim Apoth. Wankenmüller. 6852. (5 b)

7608. Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch die **M. Rieger**'sche, Residenzstraße 24), sowie durch alle soliden Buchbinder zu beziehen:

Die Ruhe in Gott.

Ein katholisches Gebetbuch

von
Dr. F. X. Himmelstein,
Domprediger.

Mit bischöflicher Approbation.

Geziert mit 4 sehr schön ausgeführten Stahlstichen und vielen in den Text eingedruckten Bildchen. Feinstes und doch kräftiges Velinpapier. Elegant broschirt. 848 Seiten, 53 Bogen stark. Preis:

1 fl. 12 kr. = 22 Ngr.

Die Probe des Formats und Drucks ist nebenstehend angegeben.

Schon lange wurde es als Bedürfniß erkannt, ein ausgezeichnetes Gebetbuch im **kleinen Format** und **großen Druck** zu besitzen, indem die bis jetzt erschienenen, Alle kleinen Drucks sind, und dieselben von etwas schwachen Augen gar nicht zu lesen waren. Die Verlagshandlung glaubt nun durch dieses, von einem, in so weiten Kreisen durch seine literarischen Erzeugnisse vielseitig bekannten Verfasser herausgegebene Gebetbuch, den gestellten Anforderungen entsprochen zu haben und hat der allgemeinen Verbreitung wegen keine Opfer gescheut, dasselbe auf das Eleganteste auszustatten und um den möglichst billigsten Preis herzustellen.

Format und Druck des Buches.

816 Meßgebete.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! — Hosanna in der Höhe! Gebenedeit, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Zum Canon.

O göttlicher Erlöser! schon beginnen jene schauervollen Geheimnisse, welche selbst die Engel und Erzengel und alle himmlischen Mächte nicht zu fassen vermögen! denn dir allein ist es bekannt, wie groß die Liebe ist, mit welcher du dich alle Tage für das Heil deiner Gläubigen Gott dem Vater als

Gebundene Exemplare in Kalbleder, sowie in Leinwand mit Goldschnitt und mit reicher Deckenverzierung, zu denen der berühmte Graveur Schubert in Berlin die Stempel eigens anfertigte, sind zum Betrage von 2 fl. bis 3 fl. 24 kr. stets zu beziehen.

7628.

Bekanntmachung.

Die Winterfahrtordnung auf den k. b. Staats-Eisenbahnen betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Mit dem **15. Dezember d. Js.** erhalten die Züge auf den k. bayerischen Staats-Eisenbahnen eine veränderte Einrichtung, und wird auf die deßfalls veröffentlichte **neue Fahrordnungs-Uebersicht** mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß am gleichen Tage der vollständige Betrieb auf der **München-Starnberger** Eisenbahn beginnt.

München, den 10. Dezember 1854.

General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten.

Freiherr von Brück. Benzel.

7598. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen Joseph Wirsching wegen Raub an Peter Heinrich.

In rubr. Untersuchung ist die Vernehmung des herumreisenden Nachtlichthändlers Peter Heinrich aus Forstweile, kgl. württembergischen Oberamts Ellwangen, und die Recognition des Angeschuldigten durch denselben dringend nothwendig. Es ergeht daher an Peter Heinrich die Aufforderung, sich ungesäumt hier zu stellen, an alle Paßbehörden aber die Requisition, den Peter Heinrich, falls er sich um Erholung eines Visas meldet, hieher zu instradiren, wobei demselben eröffnet werden wolle, daß ihm seine Reisekosten vergütet werden.

Eichstätt, den 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

v. w.

E.-Nr. 2400. **Grau.**

7600. **Bekanntmachung.**

Die Wittwe Dorothea Buch dahier hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger zu dem Behufe angetragen, um ein Arrangement mit ihnen zu treffen.

Es wird demnach zur Anmeldung allenfallsiger Forderungen Termin auf

den 27. Dezember curr. Vormittags

bei Vermeidung des Ausschlusses des nicht erschienenen Gläubigers bei seiner Forderung bestimmt, und weil es nach der dermaligen Lage der Akten nothwendig werden wird, wegen des ferner einzuschlagenden Verfahrens einen Beschluß zu fassen, so wird unter dem Rechtsnachtheile der anzunehmenden Zustimmung zu Beschluß der Mehrheit geladen.

Mellrichstadt, den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Mellrichstadt.

E.-N. 896. **Seidenbusch**, k. Landrichter.

7614. **Bekanntmachung.**

Ruß c. Rey p. hyp.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Rey'schen Eheleute Hs.-Nro. 7 in Heimstetten dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterworfen.

Zu diesem Zwecke ist Tagsfahrt auf

Montag den 5. Februar 1855
Nachmittags 3 – 4 Uhr

im Wirthshause zu Heimstetten anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Eröffnen geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98–101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 sich richtet, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichende Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus einem Wohngebäude mit Stallung und Stadel, 1 Stock hoch, noch nicht ganz ausgebaut und im dermaligen Zustande gewerthet auf 800 fl., Hofraum zu 0,7 Dez., gewerthet auf 28 fl., Aecker, Holz und Wiesen 16 Tagw. 49 Dezim., im Schätzungswerthe zu 850 fl., und im Distrikt Landsham, Gr. Eversberg, 0,64 Dez., Werth 50 fl.

Die nähere Beschreibung des Anwesens kann bei unterfertigtem Gerichte, wie bei der Versteigerung selbst eingesehen werden.

München, den 29. November 1854.

Königliches Landgericht München r/J.

Dr. van Mecheln, königl. Landrichter.

E.-N. 713

7606. [2 a] **Gesuch.**

Ein Mann, dem einfache Buchführung, Korrespondenz und Geld anvertraut werden kann, auch sonst verläßig und solid ist, bittet gegen billiges Honorar um Beschäftigung, sei es auch als Bedienter oder Ausgeher. Adresse unter Nro. 7606 ersucht man gefälligst bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

7603. [8 a]

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zu der in der Bildung begriffenen IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt**, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften, können bis zum Jahresschlusse, sowohl bei der Bank selbst, als bei den Agenten gemacht werden.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied, und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfehlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl von der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 4. Dezember 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

7567.

Zu Fest-Geschenken!

J. Heß, Buch- und Antiquariats-Handlung in **Ellwangen** verkauft zu den beigefügten **ermäßigten Preisen** folgende

Conversations-Lexika

Pierer's Universallexikon, 3te A. vollst. in 17 Bden mit Kupfer-Atlas, Lex. 8. 1853, auf feinem Papier neu br. (fl. 44.) fl. 30. 36 kr. — **Brockh. Conversations-Lexikon**, 8te A. 12 Bde. 8. Leipz. 1837. gut gebden. fl. 12. Dasselbe 7. Aufl. 12 Bde. 1830. schön in Hlbfrz. gebden. fl. 10. — Dasselbe die 9. A. 15 Bde. 1845. neu br. fl. 25. — **Ersch & Gruber große Encyklopädie** Bd. 1–95. 4. Leipz. 1852. (fl. 700.) fl. 130. — **Meyer's großes Conversations-Lexikon** vollst. in circa 900 Bogen. mit 1800 Stahlst. 1853. (fl. 400.) fl. 130. — **Rheinisches Conversations-Lexikon** 4te A. 12 Bde. Köln 1836. kart. fl. 15. — schön in Hlbfrz. fl. 18. — Das **goldene Buch**; ein Universallexikon zur Unterhaltung u. Belehrung, 5 Bde 8 Berl. 1853. neu br. fl. 8. schön in Hlbfrz. gebden. fl. 10. — **Kaltschmidt, Wörterbuch der deutschen Sprache** mit allen Fremdwörtern, 4te A. 4. 1853. neu br. fl. 3. 12 kr. schön in Hlbfrz. fl. 3. 48 kr. — **Volks Conversations-Lexikon**, 18 Bde. 12. 1845. neu br. fl. 3. 36 kr. schön gebden. fl. 5. 24 kr. — **Katholisches Conversations-Lexikon**, v. Binder, 12 Bde 8. Regensb. 1852. neu br. (fl. 36.) fl. 22. — **Taschen-Conversations-Lexikon**, 24 Bde. 12. Augsb. 1838 neu br. fl. 2. 48 kr. gebden. fl. 4. 48 kr. — **Weiß. Kinder-Conversations Lexikon**, 8. 1849. fl. 1. 12 kr. — **Brockh. Conversationslexikon**, 5te A. 10 Bde. nebst 2 Supplbden. 1819–26. fl. 6. — **Die Gegenwart** ein Supplement zu allen Convers.-Lexika, 60 Bogen. 8. Leipz. 1853. br. (fl. 18.) fl. 8. — **Bilder-Gallerie** zu allen Convers.-Lexika mit 226 schön lithograph. Blättern. 4. 1839. auf Velinpapier wie neu fl. 4. 48 kr.

Encyklopädien.

Weiske's Rechtslexikon, 7 Bde. 8. Leipz. 1848. (fl. 42.) fl. 28. — **Prechtl, technolog. Encyklopädie**, 19 Bde. mit Kupfern, 8. 1853. (fl. 120.) fl. 66. — **Gehler's physikal. Wörterbuch**, 20 Bde. mit Kupferatlas. 8. Leipz. 1845. (fl. 120.) fl. 58. — **Rotteck & Welker, Staatslexikon**, 2te A. 12 Bde. 1848. neu (fl. 60.) fl. 20. — **Kirchenlexikon**, her. v. Wetzer u. Welte, 10 Bde. 8. Freib. 1854. neu fl. 24. — **Hergang, pädagog. Realencyklopädie**, 2te A. 2 Bde. 4. 1851. neu fl. 6. 48 kr. — **Nagler Künstlerlexikon**, 22 Bde. 8. 1852. neu (fl. 80.) fl. 48. 48 kr. — **Convers.-Lexikon für bildende Kunst**, Lfg. 1–45, mit Abbildgen. 8. Leipz. 1843–54. fl. 14. — **Fort, Universal-Lexikon** der gesammten kaufmänn. Wissenschaften, 2te A. 4 Bde. 8. Leipz. 1854. neu fl. 10. 48 kr. — **Handels-Lexikon**, 5 Bde. 8. Leipz. 1845. neu fl. 12. 48 kr. — **Krünitz, ökonom. technol. Encyklopädie**. Bd. 1–179. 1848. (fl. 1350) fl. 88. — **Universallexikon** der **prakt. Medizin u. Chirurgie**, 14 Bde. 8. Leipz. 1834–48. (fl. 88.) fl. 24. — **Schmidt & Meißner**, Encyklopädie der ges. Wissenschaften in 13 Bden 8. 1834. br. (fl. 25.) fl. 10. — **Behlen**, Lexikon der **Forst- u. Jagdkunde** in 7 Bden. 8. 1840. neu (fl. 30.) fl. 10. — **Putsche, Encyklopädie** der ges. **Land- u. Hauswirthschaft** in 16 Bden. 8. 1836. ganz neu (fl. 50.) fl. 15. — **Dictionnaire univers. d'histoire naturelle** dirigé par M. Ch. d'Orbigny, vollst. in 151 Serien oder 13 Bden. mit 300 fein color. Kupfern. 8. Paris. 1849. neu br. (fl. 200.) fl. 133. — **Gaßner, Universal-Lexikon** der **Tonkunst**, gr. 8. 1848. neu fl. 8. 48 kr.

Eine **Anzeige** von **schönwissenschaftl. geschichtl. u. geographischen** Werken und **Atlassen** ist in den Nummern: 290 und 294 dieser Zeitung enthalten.

Die Sendungen erfolgen auf das Schleunigste per Post franco bis Nürnberg, Augsburg u. München.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 12. Dezember.

Das Curat-Schulbenefizium zu Thalkirchdorf, k. Landg. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 420 fl. in Erledigung gekommen.

Die Bedeutsamkeit des Handels und der Industrie der Stadt Fürth.

III †)

Die Spiegelglas- und Spiegelfabrikation.

△ Die Fabrikation der Spiegelgläser hat erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts begonnen. Ein Graf Wolf von Wilhermsdorf soll bei Gelegenheit der Ausrottung eines Waldes zwischen Emskirchen und Brunn die erste Glashütte errichtet haben. Diesem folgte der ritterschaftliche Consulent Dr. Johann Friedrich Schober aus Nürnberg, welcher in Venedig und an andern Orten die Bereitung der Spiegelgläser kennen gelernt hatte und sodann in Solenhofen ein Spiegel- und Folienwerk anlegte. Später errichtete er zu Gleißhammer und Schnigling bei Nürnberg Glaspolierwerke.*)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Anfangs nur ordinäres Spiegelglas von geringer Dimension gefertigt, die größeren Spiegelgläser dagegen aus Venedig bezogen wurden. Die Glaspolierwerke vermehrten sich aber wegen ihrer großen Rentabilität sehr rasch und gegen das Ende des 18. Jahrhunderts waren schon 28 bis 30 solcher Werke in den Händen von Nürnberger und Fürther Kaufleuten.

In Fürth besaßen um diese Zeit Glaspolierwerke:

Kommerzienrath Eckart, Mannert zu Bach, Schenker zu Ottensos und Bendit zu Weinzierlein und Streitberg **) Durch das Aufblühen der Fürther Industrie und des Handels gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts gingen allmählich fast alle Glaspolierwerke in die Hände von Fürther Kaufleuten über, nachdem schon früher der Handel mit Spiegelglas und Spiegeln mit wenigen Ausnahmen in Fürth sich konzentrirte.***)

Gegenwärtig bestehen für die Fabrikation von Spielgläsern 40 Etablissements in Fürth mit etwa 1200 Arbeitern.

Die älteste, seit 1760 bestehende, Firma ist Goßdorfers Erbe; diese, dann F. Bendit und Söhne, M. J. Büchenbacher, J. W. Berlin und W. Ehrmann, J. L. Fleischmann, Frankenthal, L. Heilbron und A. K. Weinschenk haben den ausgedehntesten Geschäftsbetrieb.

Die Spiegelgläser aller Dimensionen lassen sich eintheilen in solche, die aus weißem Glase gefertigt werden, dann aus halbweißem, und endlich in solche, welche aus grünem Glase gemacht werden.

Das Rohglas für die weißen Spiegel wurde früher aus Frankreich, gegenwärtig wird es aber aus Belgien bezogen; das halbweiße Rohglas liefern größtentheils böhmische Glashütten, während das grüne Glas aus inländischen Glasfabriken bezogen wird.

Die hiesigen Etablissements versehen fast die halbe Welt mit Spiegelgläsern von den größten bis zu den kleinsten Dimensionen, und haben selbst die Konkurrenz mit Belgien nach überseeischen Ländern bisher glücklich bestanden.

Die Fabrikation der sogenannten Judenmaßgläser (die größeren sind 15 Zoll hoch und 9 Zoll breit, die kleineren 9 Zoll hoch und 7 Zoll breit, und werden aus grünem Glase gemacht) ist die großartigste, und diese Gläser werden jährlich zu Tausenden von Kisten exportirt.

Das Umsatz-Kapital für Spiegelgläser kann auf 1,300,000 fl. angenommen werden.

Außer den Spiegelgläsern werden aber auch vollständige Spiegel jeder Art in Fürth gefertigt. Schon im Jahre 1718 errichteten die ersten Spiegelschreiner Mathäus Maurer, Johann Gottfried Ansorg, Gottfried Scheidig, Johann Martin Keller und Konrad Schaller bei der Domprobstei Bamberg ein Handwerk. Gegenwärtig besteht das ganze Handwerk der Schreiner aus 193 Meistern, unter welchen sich 26 Möbelschreiner, 145 Spiegelschreiner und 22 Kistenschreiner befinden.

Die Möbelschreiner arbeiten wenig für den Handel und fast nur für den örtlichen Bedarf.

Die Kistenschreiner fertigen ausschließend Kisten aller Größen für die Verpackung von Manufakturwaaren.

Die Spiegelschreiner scheiden sich wieder in solche, welche

1) Rahmspiegel in Chatullen,
2) Zierspiegel, und
3) Feld-, Taschen-, Schubladen- und Aufstellspiegel fertigen.

Ad 1. Die Rahmspiegel waren anfangs sehr einfach und entweder mit Karniesen von Messing oder mit Glas und zinnernen Einfassungen verziert. Mit dem sich steigernden Luxus wurde auch auf die Ausstattung der Spiegelrahmen mehr Sorgfalt verwendet, und dieselben mit Bildhauerarbeit versehen. Der erste Bildhauer, welcher in Fürth sich zu diesem Zwecke niedergelassen hatte, hieß Zech.

Diesem folgten bald mehrere, und im Jahre 1792 betrug ihre Zahl bereits 40.

Mit dem veränderten Geschmack sind auch die Bildhauer allmählig verschwunden.

Den mit Bildhauerarbeit verzierten Rahmen folgten jene von Nußbaumholz oder mit vergoldeten Stäben und Leisten, und in neuester Zeit werden sie entweder braun lakirt oder ganz vergoldet und mit Blumen und Arabesken ꝛc. aus Steinpappe verziert; ganz neu ist die Verzierung mit farbigen Folien.

Chatullen mit Spiegel werden zwar schon lange in Fürth gemacht, allein die Verzierung der Chatullen und Spiegel mit Steinpappe ist erst in neuester Zeit von Frankreich und Wien hieher verpflanzt worden. Diese Chatullen und Spiegel sind im Handel schon sehr gesucht, und werden häufig nach Amerika ausgeführt.

Bei diesem Fabrikationszweig müssen auch die Vergolder erwähnt werden, da sie die vergoldeten Spiegelrahmen fertigen, ohne gerade ihre Thätigkeit ausschließend darauf zu beschränken.

Mit Verfertigung von Rahmspiegeln befassen sich: der Holzbronze-Fabrikant Lorenz Scheidig, der Spiegelschreiner Johann Michael Dietz, die Vergolder Ofsberger und J. N. Schmitz und Andere. Die Fabrikation von Chatullen, Toilette- und andern Spiegeln mit Steinpappe-Verzierung betreiben in größerem Maßstabe: Leber G. Albert Benedikt und Konrad Höfer und Johann Philipp Leber.

Das Umsatz-Kapital in diesen Fabrikaten kann auf jährlich 300,000 fl. angenommen werden.

Zu 2. Die Zierspiegel sind kleine, von 9 Zoll Höhe und 7 Zoll Breite in 12 Abstufungen bis zu dem achten Theil dieser Dimension herablaufende Spiegel, deren Rähmchen entweder mit Glas oder mit farbigen Papierstreifchen und Goldborten verziert sind. Sie werden größtentheils für den Handel gefertigt und die Preise stellen sich zwischen 36 Kreuzer und 4 fl 30 kr. das Dutzend.

18 Meister beschäftigen sich mit dieser Fabrikation mit etwa 100 Hilfsarbeitern. Der Verkaufswerth der Zierspiegel kann auf 260,000 fl. per Jahr angenommen werden.

Den ausgedehntesten Geschäftsbetrieb haben: Johann Schaller, Conrad Schaller und Anton Schaller.

Durch den Handel werden diese Spiegel nach den amerikanischen Staaten und nach Westindien exportirt.

Zu 3 Die Feld- und Taschenspiegel (mit oder ohne Schublade zum Aufstellen oder Hängen eingerichtet) werden jährlich zu Hunderttausenden von Dutzenden zu Fürth gemacht und nach allen Ländern der Welt versendet.

Die Feldspiegel bestehen aus Rähmchen von Holz, die mit rothem Papier überzogen und mit Metallgold gewöhnlich verziert werden. Sie sind entweder zum Aufstellen oder zum Aufhängen eingerichtet und die größeren sind außerdem noch mit einer Schublade versehen.

Die Taschenspiegel haben in der Regel eine Umfassung und einen Deckel von weißem Blech oder auch von Holz, sind sehr klein und können leicht in eine Kleidertasche gesteckt werden, wodurch sie denn auch ihren Namen erhielten.

Die ersten Feldspiegelmacher sollen die Gebrüder Sandner gewesen sein, welche mit dieser Fabrikation um das Jahr 1730 den Anfang machten.

Die Preise dieser Spiegel gehen von 9 Kreuzer das Dutzend bis zu 4 fl. Die große Konkurrenz und die dadurch so außerordentlich herabgedrückten Preise gewähren nur noch einen geringen Gewinn, gleichwohl ernähren sich eine Menge alter, gebrechlicher Personen, wenn auch nothdürftig, von der Verfertigung dieser Spiegel.

Die bekanntesten Feld- und Taschenspiegelmacher sind: Conrad Linz, J. N. Geiling, Nikolaus Bernauer, Friedrich Scheidigs Wittwe und Dachlauer.

Zur Hebung und Belebung der Industrie der Stadt Fürth haben Se. Majestät der König mit wahrhaft väterlicher Fürsorge große Summen aus der Staatskasse bewilliget.

Dem Gewerbverein wurde schon im Jahre 1848 ein unverzinsliches Kapital von 20,000 fl. zu diesem Zwecke überlassen. Ein weiteres Darlehen von 4000 fl. erhielten die Schreiner im Jahre 1849 zur Errichtung eines Brettermagazins, und im Jahre 1850 wurde noch ein unverzinsliches Darlehen von 3000 fl. zur Errichtung eines Magazins von Rohstoffen für die Spiegelschreiner allerhuldvollst gewährt.

Im Laufe dieses Jahres wurde auch von Seite der k. Staatsregierung die Errichtung eines Dampfbades für die im Spiegelbelegen beschäftigten Arbeiter angeordnet, um sie vor der so fürchterlichen Quecksilberkrankheit (mercurialismus) möglichst zu bewahren.

---

†) Vgl. die Nummern I. II. in den Beilagen zu den Nummern 287 und 290 der N. Münchener Zeitung.

*) Journal von und für Franken, Bd. IV., Heft VI., S. 708 und Roth, Geschichte des Nürnberger Handels Bd. II., S. 271 u. ff.

**) Journal v. u. f. Franken, l. c. S. 711.

***) In einem Augenscheins-Protokoll der Stadt Nürnberg vom 19. Febr. 1767 findet sich eine Stelle, woraus hervorgeht, daß man schon damals deliberirte: „ob „nicht die 3 Artikel, welche wegen ihrer Unentbehrlichkeit von den Fürthern „genommen werden müssen, als das geschlagene schlechte Metallgeld, die „Kaffeemühlen und die Spiegel, allhier eben so wohlfeil und auch in nämlicher Quantität zu erhalten stünden." Roth. Geschichte des Nürnberger Handels. Bd. IV. S. 363.

Das Kreislandwirthschaftsfest zu Neustadt an der Aisch.

△ Diese Zeilen haben den Zweck, die Aufmerksamkeit auf ein Schriftchen hinzulenken, welches verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden — auf die „Erinnerungen an das zu Neustadt an der Aisch am 4. und 5. September 1854 abgehaltene Kreislandwirthschaftsfest, von (Bürgermeister) J. C. Engelhardt."

Wir besitzen viele Schilderungen von Festen und feierlichen Vorgängen jeder Art, aber nur wenige, die ihrer Aufgabe entsprechen und uns wirklich ein treues und lebendiges Bild des festlich Erlebten geben. Jedes ächte Fest hat neben seiner äußern Erscheinung einen geistigen Kern, eine ideale Seite, welche ihm erst Sinn und Bedeutung leiht. Der Zweck des Festes, die sinnige Auffassung und Vergeistigung dieses Zweckes von Seiten der Festordner, die Stimmung und Empfänglichkeit derer, welche dabei eine aktive oder passive Rolle spielen, die erhebenden oder frohen Momente, die sich durch irgend eine Gunst des Augenblickes aus ihm herausbilden — das sind lauter Ursachen jener Idealität, die überhaupt da hervortritt, wo viele Menschen für edle Zwecke in Einem Sinne und Geiste sich zusammen finden. Dieses Lebendigwerden eines Festes, nach seiner eigenthümlichen Bedeutung in der Theilnahme und Mitwirkung Aller, ist sein Geist, sein Duft, sein Lebensodem — die Macht, mit der es Alle ergreift und Eindrücke hervorbringt, die lange und mächtig fortwirken. Wenn nun die Darstellung dieses geistige und charakteristische Wesen eines Festes, das man wohl auch, aber zu limitativ, seine Sinnigkeit nennt, nicht erfaßt, liefert sie irgend eine trockene Relation, aber Erlebtes gibt sie nicht, und langweilt, wo sie ergötzen und begeistern, übertüncht, wo sie Erinnerungen festhalten soll. Eine solche unwahre, trockene, nichtssagende Schilderung ist das vorliegende Büchlein nicht; es ist vielmehr ein Griff in's Leben und aus der Feder eines Mannes geflossen, der, wie für alles Gute und Schöne, so auch für die hohen Zwecke des landwirthschaftlichen Vereins erwärmt und begeistert, das von ihm beschriebene Fest selbst mitschuf, es mit dem Odem wahrhaft volksthümlicher Dichtung anhauchte, und daher zu dessen Beschreibung auch ganz besonders berufen war. Im Besitze aller urkundlichen Behelfe, hat er nicht allein eine genaue Darstellung des Festes, seiner Anordnung und seines Herganges geliefert, sondern auch, jeden heitern und eigenthümlichen Zug ihm ablauschend, Szene für Szene an unseren Blicken vorüberführend, und es in all' den Inschriften und Devisen seine eigne Sprache reden lassend, das Gesicht desselben, um dieses Wort zu wagen, und den Ausdruck, den Geist, das Leben auf diesem Gesichte getreulich wiedergegeben. Die Stadt mit ihren weithingrüßenden Thürmen, des Festzugs unübersehbare Länge, der Schmuck der Waffen und Uniformen, die Anmuth der in den Landesfarben gekleideten Jugend, der gemessene Schritt der Preisempfänger und die rhythmische Bewegung der Liedertafel, die belaubten Festwagen mit ihren malerischen Gruppen und landwirthschaftlichen Handthierungen, das Klimpern und Klappern der Gewerbe, die stilleren Mühen der Saat und Ernte, vom Blatten der Hopfendolden an bis zu dem Momente, wo die Kelter von Iphofen den Nektar vom Schwabenberge bereitete, der Hochruf der Huldigungen für Se Majestät den König als huldvoller Beschützer der Landwirthschaft, die heimischen Klänge bucolischer Lieder, das Rauschen und Flattern zahlloser Fahnen, das Durcheinander der Menschen und Thiere, das Drängen und Gewoge der Menge, die, zu Tausenden aus mittelfränkischen Gauen herbeigeströmt, den imposanten Hintergrund bildete, und über all' diesem ländlichen und doch so prächtigen Gepränge, über diesen in den schönsten, üppigsten Wiesengrund hingezauberten Szenen ein Glanz, eine Bläue, ein Athmen des Himmels — so rein wie die Freude, die in den Blicken Aller strahlte — das Alles und noch viel mehr stellt sich uns dar, und zwar ganz in dem Tone und in der Färbung eines Volksfestes, wie es für landwirthschaftliche Zwecke sich in dem rühbrigen und allzeitfröhlichen Frankenlande unter einsichtsvoller Leitung nur immer gestalten kann. So war dieses Fest, wird Jedermann sagen, der es mit ansah und mit feierte, und so wollen wir uns sein Bild bewahren. Ja! wir haben in diesem Büchlein das Fest selbst mit seinen Szenen, Grüßen, Sprüchen, Emblemen; neben seinem poetischen Schimmer den realen Hergang, die materielle Seite, die Diplomatie mit Siegel und Unterschrift, wie es die Muse der Geschichte liebt — was kein kleines Verdienst ist, und es mit der Zeit zu einer Quelle für den monographischen Forscher macht. Zugleich hat das Büchlein auch einen technischen Werth — es kann auch nützliche Winke denen ertheilen, die solche und ähnliche Festivitäten anzuordnen haben. Eben die Anordnung solcher Feste setzt ein Talent voraus, das nicht jedem gegeben ist — eine Einsicht in das Wesen der Sache, eine Auffassung der Idee und des Zweckes, eine Benützung der dargebotenen Mittel, die mit Wenigem Vieles leisten, Ungehöriges ferne halten, das Alltägliche in ein höheres Licht erheben, und das Mannichfaltige, ja Widerstrebende zur harmonischen Einheit verbindend, die Macht der Poesie und eines gebildeten Geschmacks beurkunden. Außerdem enthält das Büchlein nicht wenig zahlreiche und ermunternde Winke für den Land- und Gewerbsmann, deren Befolgung ihm und andern zu Statten kommen dürfte — und so möge es denn hinziehen in die Welt und als eine freundliche, wohlgemeinte und nützliche Gabe viele Freunde und Leser finden.

Weihnachts-Literatur.

Wir glauben bei dem Herannahen der Zeit, in welcher das Geben nicht mindere Freude macht als das Empfangen, den geehrten Lesern dieses Blattes einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie noch auf einige der neuesten belletristischen Produkte aufmerksam machen, die sich ganz besonders zu Christgeschenken eignen. Für Erwachsene möchten zu empfehlen sein:

1) **Josephine.** Romanzen von Joseph Pape. 1854 Druck u. Verlag von Fr. Cazin in Münster. Im reinsten und edelsten romantischen Styl sind hier die Beziehungen einer lauteren Liebe zu den höchsten Fragen des Seelenlebens und den Aeußerungen einer kernigen Religiosität geistreich geschildert. Der junge Dichter hat sich durch sein heuer erschienenes großes Heldengedicht „der getreue Eckart", das sich in seiner eleganten Ausstattung ebenfalls zu einem Geschenke eignet, als tüchtiger Epiker bewährt.

2) **Liande.** Eine Mährchen-Dichtung von Julius Schanz. Zwickau, Richter'sche Buchhandlung. 1855. Eleg. geb. 1 Thlr. Diese Dichtung, tief gedacht und glücklich durchgeführt, faßt die ernstere Seite des Märchens auf, und schildert, fern von aller Frivolität, die Leiden der Liebe, während „Josephine" die reinen Freuden derselben besingt.

3) **Das Rosenmärchen.** Von Pauline Schanz. Berlin 1854. Druck und Verlag von Mittler und Sohn. Diese liebliche Gabe wird Denen viel Vergnügen machen, welche am heitern Spiel der Phantasie ihre Freude finden. Der Segen der Mutterliebe ist hier in glänzender Farbenpracht geschildert, die ganze Dichtung bewegt sich frisch und lebhaft, und macht mit ihren heitern Bildern den wohlthätigsten Eindruck.

Zu Geschenken an Kinder empfehlen sich:

4) Zweimal zwölf Bilder als Colorirübung für Knaben und Mädchen. Von Prof. Ludwig Richter. Leipzig. Verlag von J. T. Löschke. In einem kolorirten Bilde ist das nämliche Objekt unkolorirt beigegeben, so daß in drei Heftchen, die zusammen 27 Sgr. kosten, 36 kolorirte und eben so viel nachzumalende Blätter enthalten sind.

5) **Knecht Ruprecht.** Eine Weihnachtszeitung für 1854 von J. Traugott mit Bildern von Ludwig Richter und Singweisen, nebst einem Beiblatt: der Christmarkt. Leipzig, Verlag von J. T. Löschke. Preis 9 Sgr. Der vorliegende dritte Jahrgang der „Weihnachtszeitung" trifft wieder recht glücklich den die Kinder ansprechenden heitern und gemüthlichen Ton.

6) Die neuesten und interessantesten Reisen, herausgegeben von J. Traugott. Zwei Bändchen. 1s Bdchn.: Der patagonische Robinson. 12 Sgr. 2s Bdchn.: Beide Oceane, 20 Sgr. Leipzig, Verlag von J. T. Löschke. Die Wißbegierde der Jugend, die stets mit Vorliebe den Reisebeschreibungen sich zuwendet, findet in diesen recht nett ausgestatteten Büchlein reichliche Nahrung. Sie sind mit großem Geschick und sachkundiger Rücksicht auf die jugendliche Fassungsgabe geschrieben; die Erzählung und Schilderung hält fortwährend die Aufmerksamkeit gespannt und unterhält durch mancherlei anziehende Episoden.

7) Kleine Malereien für die Kinderstube von Elise Polko. Mit 9 Bildern in Buntdruck von C. Merkel. Leipzig 1855. Verlag von Bernhard Schlicke. Wie die Bilder durch Reinheit und Feinheit der Zeichnung, so ragt auch der Inhalt durch fließende, heitere Erzählung, in der gebührender Ernst mit gesundem Humor anmuthig wechselt, von den vielen Kinderschriften hervor. Es paßt dieses Büchlein besonders für Kinder von 10—12 Jahren.

Von der rühmlichst bekannten Jugendschriftstellerin Frl. Isabella Braun sind bei Scheitlin in Stuttgart im Laufe dieses Jahres folgende Schriften erschienen, die schon durch den Namen der Verfasserin sich empfehlen. Zuerst nennen wir

8) Für die lieben Kinder (geb. 48 kr.), eine Reihe von Erzählungen und Gedichten, der Fassungsgabe von Kindern von 7 bis 10 Jahren angemessen. Für dasselbe Alter paßt

9) Aus dem Kinderleben (geb. 48 kr.), ebenfalls Gedichte und Erzählungen gemischt. Beide Büchlein, mit Bildern ausgestattet, sind mit jenem tiefen Gefühl geschrieben, das stets den Weg zu den Kinderherzen findet, wie denn auch ihr Inhalt den Kreisen, in denen die Kinder sich bewegen, und den ihnen eigenthümlichen Gedanken und Anschauungen entnommen ist.

An prachtvoller Ausstattung mit Bildern von überraschender Schönheit, die sinnig und humoristisch zugleich selbst Erwachsenen großes Vergnügen und dem Künstler alle Ehre machen, übertreffen folgende Bücher von derselben Verfasserin und aus demselben Verlag Alles, was wir bisher in dieser Art gesehen haben:

10) Das Vaterunser; 11) Erwin's Bilderbuch (geb. 1 fl. 30 kr.) mit 8 fein kolorirten Bildern; 12) Das liebe Brod, die Geschichte des Brodes, sehr lehrreich und unterhaltend, mit 11 Bildern (geb. 1 fl. 40 kr.); 13) Ein Liedergruß für gute Kinder mit 8 Bildern (1 fl. 30 kr.); 14) Frühlingsbilder, mit 8 Bildern (1 fl. 21 kr.); 15) Mutterliebe und Muttertreue, recht sinnig und herzlich, mit 8 Bildern (1 fl. 21 kr.); 16) Die Kinderstube im Elternhause, mit 9 Bildern, (2 fl. 24 kr.).

Von allen bisher genannten Büchern sähen wir am liebsten die Nummern 10—16 in den Händen recht vieler Kinder als die angenehmste und segenreichste Weihnachtsgabe. Sie sind, wie wir hören, in allen Buchhandlungen vorräthig.

Dr. L.

Literatur.

Erfahrungen in dem Gebiete des Galvanismus, gesammelt von Dr. G. Osann, k. b. Hofrath und o. ö. Professor ꝛc. zu Würzburg. Für Physiker, Chemiker und Techniker. Mit Abdrücken von galvanisch-geätzten Zinnplatten. Erlangen. 1853. Lex. 8. S. 75. Verlag von Ferdinand Enke. Geh. Ngr. 12.

Die Gegenwart hat gezeigt, daß Elektrizität, Magnetismus und Bewegung in einem solchen Zusammenhange zu einander stehen, daß, wenn zwei von ihnen gegeben sind, das 3. als nothwendige Folge sich einstellt, und man darf sich darum nicht wundern, wenn der Apparat, welcher Elektrizität in größter Menge hervorzubringen im Stande ist, nämlich die voltaische Säule, vorzugsweise die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich zieht. Bis jetzt ist aber noch keine Einrichtung bekannt gewesen, vermöge welcher mittelst einer einfachen mechanischen Vorrichtung bequem in kürzester Zeit die eine Wirkungsart in die andere übergeführt werden konnte und eine solche Einrichtung, welche ganz besonders geeignet ist, das Wesen der Säule zu erforschen, und eine Mechanik ihrer Erscheinungen zu gründen, hat der Hr. Verfasser in obigen Blättern niedergelegt. Es bietet diese vom Hrn. Verfasser erfundene Säule für die Technik in den Fällen, wo es sich darum handelt, eine Zersetzung von Flüssigkeiten ohne Gasentwicklung hervorzubringen, was durch Stellung der Säule auf Quantität bewirkt werden kann, gewiß eine günstige Prognose dar. Auf den 74 Seiten seiner Schrift liefert der Hr. Verfasser eine Beschreibung: 1) einer Volta'schen Säule, mittelst welcher beliebig die elektrische Kraft in der Form der Quantität oder Intensität zur Wirkung gebracht werden kann, mit Darlegung mehrerer mit derselben angestellten Versuche; 2) eines Voltameters ohne Polarisation; 3) einer konstanten hydroelektrischen Kette, welche aus 2 Metallen und einer Flüssigkeit besteht; 4) des Zinkagometers; 5) der galvanischen Aetzung auf Metallplatten, Galvanokaustik. Hr. Verfasser läßt hier auf eine Metallplatte, welche auf einem Deckgrund die radirte Zeichnung enthält, eine beliebige Säure als ätzende Flüssigkeit einwirken, und werden bei ihm die Säuretheile durch den Strom zur ätzenden Metallfläche geführt, während bei dem gewöhnlichen Verfahren diese nur durch die chemische Verwandtschaft zum Metall gelangen. Dieses Aetzverfahren gewährt vor dem gewöhnlichen folgende Vorzüge: 1) Vergleicht man eine auf gewöhnliche Weise geätzte Platte mit einer galvanisch-geätzten, so findet man, daß bei letzterer die geätzten Linien eine größere Schärfe haben. 2) Man ist bei dem galvanischen Verfahren weniger dem Mißlingen der Platten ausgesetzt und 3) die galvanisch-geätzten Platten halten viel mehr Abdrücke aus, als die auf gewöhnliche Weise geätzten. 6) Ueber das Verhältniß der elektrischen Spannung an den Polen der Säule zur Stromstärke derselben, indem nach Hrn. Verfassers Ansicht, die Steigerung der Elektrizitäten nach den Polen nicht ein Leitungs- sondern ein Vertheilungsphänomen ist. 7) Ueber den Gebrauch des Jodgalvanometers und über die Frage, ob Chlorwasser ein Elektrolyt ist. 8) Ueber das Neef'sche Lichtphänomen. Dieses besteht nach Hrn. Verfasser gar nicht in einem alleinigen Auftreten des Lichts in der negativen Elektrode, sondern in einer Verlängerung des elektrischen Funkens von der positiven nach der negativen Seite hin. 9) Beschreibung eines Versuches, mittelst dessen die Abnahme und Zunahme des Leitungswiderstandes in Ketten und Säulen hörbar gemacht werden kann, wie 10) einer Vorrichtung zur Hervorbringung Nobili'scher Figuren, mittelst welcher zugleich zwei nebeneinander erzeugt werden können. Dies in kurzer Aufzeichnung die Hauptmomente einer in Anbetracht des gegenwärtigen Aufschwunges der Technik sehr lesenswerthen Abhandlung. Auch ist der Hr. Verfasser sogar gewilligt, für Diejenigen, welche in Besitz von den in dieser Schrift beschriebenen Apparaten zu gelangen wünschen, diese sehr gerne unter seiner Anleitung anfertigen zu lassen. Die 26 auf schwarzem Grunde dargestellten Figuren zeichnen sich durch Deutlichkeit besonders aus, und sind dadurch ihrem Zweck vollkommen entsprechend. β δ.

Deutschland.

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 7. Dez. Dem heute hier unter dem Vorsitz des Hofraths Becker zusammengetretenen gemeinschaftlichen Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha sind, außer den Vorlagen, welche einige Abänderungen in dem Haus- und Staatsgrundgesetz bezwecken, auch noch andere, nicht minder wichtige Propositionen von Seiten der Staatsregierung zugegangen. Die letztere verlangt nämlich einen Kredit von 100,000 Thlr. für die in Aussicht stehende Mobilisirung des diesseitigen Kontingents, sowie 56,000 Thlr. für Anschaffung neuer zweckmäßigerer Schieß- und Seitengewehre. Die Vorsorglichkeit der Regierung ist aber noch weiter gegangen; sie hat bereits Entwürfe von Feldetats ausarbeiten lassen und wird über die hiezu erforderlichen Summen mit dem Landtag verhandeln. Sämmtliche Regierungsvorlagen werden nun in Ausschüssen berathen, und es fallen die nächsten Tage die öffentlichen Sitzungen des Plenums aus. (Allg. Z.)

Oesterreich. — Wien, 7. Dez. Der k. k. österreichische Gesandte am königl. Hof zu Berlin, Graf v. Thun, ist aus Prag hier eingetroffen. Der Reservekorpskommandant Erzherzog Albrecht ist in seinem Hauptquartier zu Hermannstadt, der Brigadekommandant Hr. Erzherzog Rainer zu Brody eingetroffen. Am allerhöchsten Hof wurde heute im Familienkreis das Geburtsfest des Erzherzogs Franz Karl, Vater des Kaisers, gefeiert. Vormittag war Gottesdienst in der Hofburg-Pfarrkirche, dem der allerhöchste Hof beiwohnte. Nachmittag Hofgala-Diner bei Sr. Maj. dem Kaiser. Ihre Maj. die Kaiserin Wittwe, Karolina Augusta, traf heute aus Salzburg hier ein. Die Angabe einiger Tagblätter, daß die österreichisch-westliche Allianz eine Bestimmung enthalte, der zufolge Oesterreich seine Truppen in den Donaufürstenthümern zu verdoppeln und 20,000 Mann nach Varna zu detachiren hätte, kann ich aus sicherster Quelle als ganz irrig bezeichnen. Dem Vernehmen zufolge ist unmittelbar nach der vollzogenen Fertigung des Bündnißvertrags mit den Westmächten eine Note des diesseitigen Kabinets nach St. Petersburg abgegangen, worin von dem vollzogenen Akte Mittheilung gemacht und derselbe nach seinem vollen Umfang zur Kenntniß der kais. russischen Regierung gebracht wird. In dieser Note wird ausgeführt, daß der Vertrag vom 2. Dez. nicht als unmittelbare Feindseligkeit gegen Rußland, überhaupt nicht als eine Wendung Oesterreichs, sondern nur als eine weitere Konsequenz der in der orientalischen Frage vom Anfang eingehaltenen, seither ohne Abweichung durchgeführten und Rußland zu wiederholtenmalen ausdrücklich mitgetheilten politischen Grundsätze des k. k. Kabinets zu betrachten sei. Es wird endlich die Hoffnung ausgesprochen, daß Rußland, dem einstimmigen Wunsch und Verlangen fast aller europäischen Kabinete gegenüber, sich zu Zugeständnissen bestimmt sehen werde, die geeignet wären, eine friedliche Lösung zu ermöglichen, und dadurch zugleich einem ernsten Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich, dessen Vermeidung diesseits mit aller Aufrichtigkeit gewünscht werde, vorzubeugen. Dieß der beiläufige Inhalt der Note, aus dem zugleich hervorgeht, daß Oesterreich sich in dem Allianzvertrag vom 2. Dez. nicht unbedingt zur Kriegführung gegen Rußland verpflichtet hat. (A. Z.)

Neuestes

Rußland. — Warschau, 8. Dez. Der Bericht des Fürsten Mentschikoff vom 24. November meldet außer dem schon Bekannten, daß die Russen mehrere der feindlichen Schiffe, welche in dem Sturme vom 14. November scheiterten, aus einander nahmen und verbrannten, während sie die Mannschaften gefangen nahmen. Bei Cap Berdjanskaja (Nordküste des asowischen Meeres) habe ein späterer Orkan das Hafen-Bollwerk demolirt, fünfunddreißig russische Schiffe seien gestrandet, fünf zertrümmert; in der Stadt seien große Verheerungen angerichtet, indem Schiffstrümmer und Balken bis hundert Klafter weit in die Stadt geschleudert worden seien. (T. D. d. Köln. Z.)

= **München**, 12. Dez. Das k. Hoftheater wird, wie wir vernehmen, in der nächsten Zeit eine größere Reihe von Opern rasch aufeinander folgen lassen, so zwar, daß auf jede Woche drei Opern-Vorstellungen fallen dürften. Als neueinstudirte Opern hören wir, außer Boieldieus „Weiße Frau," die bereits auf dem dieswöchentlichen Repertoire steht, Aubers „Maurer und Schlosser" und Webers „Euryanthe" nennen. In neuen Musikwerken sind zu erwarten die Oper „Undine" von Lortzing und „die Untersberger Manneln," Text von v. Kobell, Musik von Frhrn. v. Perfall, dem Komponisten der „Sakontala." Im Schauspiele kommt ein neues Werk der Frau Birch-Pfeiffer, „Rose und Röschen," in welchem Frln. Jahn und Hr. Richter die Hauptpartien haben, zur Aufführung. Das neueinstudirte Schauspiel „Gebrüder Foster" ist für diese Woche angesetzt, und das Trauerspiel „Der Fechter von Ravenna" wartet auf die Wiederherstellung der Frl. Damböck, um über die Scene zu gehen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Kreszentia Burghart, Privatiersgattin von hier, 58 J. a. — Berthol. Böschl, p. k. Kammerportier von hier, 79 J. a. — Theresia Hauscher, Gärtnerstochter von hier, 23 J. a. — Magdal. Helfer, Güllerstochter von Steingriff, Ger. Schrobenhausen, 18 J. a. — Maria Rottenfußer, Schmiedstochter von Obertshausen, Ger. Dachau, 20 J. a. — Theres Schächtling, Pfründnerin von hier, 100 J. a. — Joseph Hofbauer, Kaffetier von hier, 72 J. a. — Juliana Schneider, Leibschneidersfrau von hier, 29 J. a. — Elise Reicheld, Spielwaarenfabrikantensfrau von hier, [illegible] J. a. — Nikolaus Schweikart, herzogl. Kammerdiener v. h., 74 J. a. — Franz Fesil, Pfründner v. h., 74 J. a. — Kathar. Schmidbauer, Regierungsbotenswittwe von Regensburg, 80 J. a. — Elisabetha Hufnagel, Meßnersgattin v. h., 60 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 11. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $67\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. $59\frac{1}{4}$. Bankaktien 1055; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $18\frac{1}{2}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $95\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $126\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{4}$; London $116\frac{1}{8}$; Wien $97\frac{3}{8}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $80\frac{1}{8}$.

** Wien, 11. Dez. 5proz. $84\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $122\frac{3}{8}$; Bankaktien 1255; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe —. Nordbahnaktien $1867\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $124\frac{1}{4}$ B; London 3 Mt. $11.58\frac{3}{4}$ B. Geldkurs: Münzdukaten —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $99\frac{1}{16}$.

** Paris, 9 Dezbr. $4\frac{1}{2}$proz. 96.75 (baar), 97.— (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 71.95 (baar), 72.25 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 870.— (baar), 870.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 798.75 baar, 797.50 (15. Dezbr.). Spanische 3proz. 38 G., innere Schuld 35 G., Neue Convert. — — G., Paß. —; Piem. Anl. 87.— G.; Röm. Anl. 83, Ruß. $4\frac{1}{2}$proz. —

** London, 8. Dez. 3% Konsols $93\frac{1}{2}$ —; $3\frac{1}{2}$ proz. — —. Spanische 3proz. $39\frac{1}{8}$. Neue Convert. 19; Paß. — —. Portug. 4proz. — — Cons. 4proz. — — Coup. ab; Ruß. 5proz. — — $4\frac{1}{2}$proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7611. **Bekanntmachung.**

Insolvenzerklärung des Kaspar Wenin-ger von Flotzheim betr.

Der Söldner Kaspar Weninger von Flotzheim hat sich freiwillig dem Zwangsverfahren unterworfen. Demzufolge werden dessen Immobilien in der Steuergemeinde Flotzheim, wie solche nachverzeichnet sind, nämlich:

Pl.-Nro.	Dezim.	
5a	0,13	Wohnhaus, Nebengebäude u. Hofraum,
5b	0,02	Wurzgärtlein,
6	0,28	Hausgarten,
830	0,08	Krautbeet,
898	0,08	detto
		Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
684	0,16	Nußbühler Steigtheile,
952	0,03	Neubruchbeet,
1149	0,09	Katzenbuckltheil,
663	0,15	Nußbühlersteigtheil,
1837	0,18	Wassermahdertheil,
1891	0,39	Neugreuttheil,
1042	0,17	Krautgartenbuckltheil,
1043	0,10	detto
269	0,68	Hagwiesacker,
1247	0,78	Mauerwiesacker,
1402a	0,47	Acker am Sändle,
1402b	0,23	detto
1104	0,70	am Göhengarten,
1580	0,55	Wiese am Hagenbuchergraben,
1785	1,14	Kapelwiese,
698	0,22	Nußbühlsteigacker,

zusammen taxirt auf 1149 fl., dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und zu diesem Zwecke auf

Mittwoch den 31. Januar l. Js., Nachmittags 1 — 2 Uhr,

im Strauß'schen Wirthshause zu Flotzheim anberaumt, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige durch legale Vermögenszeugnisse sich auszuweisen haben.

Das Schätzungsprotokoll sowie der katastermäßige Beschrieb des Anwesens liegen in der Zwischenzeit in der Registratur zur Einsichtsnahme offen.

Sign. Monheim am 2. Dez. 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr. v. St. Marie Eglise, k. Landrichter.

E.-N. 1281. c. Werner.

7612.(3a) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die in Nro. 72, 75 und 77 des Kreisamtsblattes von Oberfranken, 201, 210 und 219 der Neuen Münchener Zeitung und 234, 242 und 252 des Korrespondenten von und für Deutschland pro 1854, auf welche Blätter hiemit verwiesen wird, näher beschriebenen Realitäten des Gg. Brendel von Oberehrenbach, worauf beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht gelegt werde, wiederholt dem Verkaufe unterstellt, und Bietungstermin auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Hepelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach festgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingungen beim Verkauf bekannt gemacht werden.

Die nähere Beschreibung der subhastirten Realitäten sowie deren Belastung kann aus den in der Kanzlei des unterfertigten Gerichtes aufliegenden Streitakten ersehen werden.

Gräfenberg am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

E.-N. 1600. c. Kergdörffer.

7620. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmacher Heinrich Karl sen. von Bestenbergsgreuth hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Bei der Unbedeutendheit der Masse wird Termin zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen, zur Vorbringung der Einreden, Gegen- und Schlußerinnerung Termin auf

Freitag den 5. Januar l. Js., Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse geladen werden.

Zugleich wird Termin zur Versteigerung des im diesseitigen Gerichtsbezirk befindlichen Grundvermögens des Heinrich Karl auf

Samstag den 20 Januar l. Js., Vormittags 10 — 11 Uhr,

im Wirthshause zu Bestenbergsgreuth anberaumt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, außerdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Das Grundvermögen besteht:

a) Pl.-Nr. 68, Hs.-Nr. 47, Wohnhaus mit Stall, Schweinstall und Hofraum zu 0,04 Tgw., Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 200 fl.,

b) Pl.-Nr. 64½, Scheuer zu 0,02 Tgw., geschätzt auf 125 fl.,

c) „ 64½b, Baugarten zu 0,01 Tgw., gewerthet auf 5 fl.,

d) „ 325, Acker an der Straße zu 1,96 Tgw., werth 150 fl.

Bemerkt wird hiebei, daß außer obigem Grundvermögen Heinrich Karl im Bezirk des k. Landgerichts Neustadt a/A. noch 6,68 Tgw. Acker und Wald an der Straße besitzt, welches Gericht bereits um den Verkauf dieses Grundstückes angegangen ist.

Der Erlös aus dem Grundvermögen wird sonach wahrscheinlich von den bevorzugten Forderungen, welche ohne Zinsen 894 fl. betragen aufgezehrt werden.

Steuerkataster und Schätzungsprotokoll sind täglich in der Gerichtskanzlei dahier einzusehen.

Höchstadt am 7. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.

E.-N. 1011. **Endres**, k. Landrichter.

7618. **Bekanntmachung.**

Das Maurermeister Bromberger'sche Debitwesen betr.

Am Donnerstag den 28. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr,

werden im Welß'schen Wirthshause zu Halsbach in obenbezeichneter Debitsache von den schuldnerischen wegen Mangel eines Angebots im Ganzen vereinzelt zum Verstriche gekommenen Realitäten, noch folgende übrige Bestandtheile dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

a) das Wohnhaus sammt Scheune, Taxe 300 fl.,

b) die darin befindliche Fahrniß, Taxe 10 fl. 23 kr.,

c) Grasgarten beim Hause, Pl.-Nr. 52½, 0,26 Dez., Taxe 40 fl.,

d) ¼ Gemeinderecht, Taxe 50 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß der Hinschlag gemäß §. 98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Die Kaufsbedingungen werden in der Steigerungstagsfahrt näher bekannt gegeben, und steht bis dahin die Einsicht der Gutsbeschreibung den Kaufslustigen offen, deren Zulassung bei dem Verstriche sich nach §. 96 obiger Prozeßnovelle zu richten hat.

Dinkelsbühl, 23. November 1854.

Königliches Landgericht Dinkelsbühl.

Der königl. Landrichter:

Meyer.

E.-N. 1646/II. c. Lindner.

7619. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende Realitäten des Bäckers Georg Scharold von Schlüsselfeld dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und Termin hiezu auf

Freitag den 19. Januar l. Js., Nachmittags von 2 — 4 Uhr,

im Wirthshause der Gastwirthswittwe Schendel zu Schlüsselfeld anberaumt.

Hiezu werden Strichslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolge, unbekannte Steigerer aber sich durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsmittel ausweisen müssen, außerdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Die näheren Strichsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Steuerkataster und Schätzungsprotokoll sind täglich in der Gerichtskanzlei einzusehen.

Das Grundvermögen selbst besteht in:

a) Pl.-Nro. 23, Hs.-Nro. 70, Wohnhaus, Stall, Schweinstall und Hofraum mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, gesch. auf 850 fl.,

b) Pl.-Nr. 506, Wiese, die Seelaube, 0,31 Tgw.,

c) „ 363, Acker, die alte Laube, 0,09 Tgw.,

d) „ 473, Acker, die Angerlaube, 0,18 Tgw.,

e) „ 884, Acker im Wildrangen, 0,85 Tgw., zusammen geschätzt auf 75 fl.

Höchstadt a/A. am 16. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-N. 809. **Endres.**

7616 (2a) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution wird das Anwesen des Bleistiftarbeiters Adam Kugler in Eibach, bestehend in:

Pl.-Nr. 292½, 0,07 Dezim. Wohnhaus Nr. 43, nebst Hofraum,

„ 292, 0,02 Dez. Acker, altes Straßenäckerlein,

„ 292⅓, 0,28 Dez. desgleichen, taxirt auf 1000 fl.,

Montag den 8. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in Eibach öffentlich an den Meistbietenden versteigert, was Kaufsliebhabern mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß nur zahlungsfähige Steigerer zugelassen werden, und der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Schwabach am 29. November 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

E.-N. 1761. c. Kellermann.

7617.(6a) **Ediktalladung.**

Kaspar Bühlmeyer, Schuhmachergeselle von Mönchsroth, Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Georg Michael Bühlmeyer von da, und Neffe des Schuhmachermeisters und Söldners Matth. Bühlmeyer von Strambach, wird seit dem Feldzuge nach Rußland (1812), den er als Soldat mitgemacht, vermißt. Auf Antrag seiner Verwandten wird nun derselbe oder sein Erbnehmer aufgefordert, sich

innerhalb 9 Monaten oder längstens bis 1. Septbr. l. Js.

schriftlich oder in Person um so gewisser bei dem unterfertigten Gerichte sich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, als er außerdem für todt erklärt, und sein Vermögen den sich gehörig ausweisenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Dinkelsbühl, 23. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

Meyer.

E.-N. 44/II. c. Lindner.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 296.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. [illegible] in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Mittwoch den 13. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Max.	Min.	Morgens.	Mittags.	Abends.
11.	−1°0	+0°7	0°0	316''',67	317''',80	317''',87									Bedeckt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: −0°,2.			Mittlerer Barometerstand: 317''',29.			1''',8	2''',0	2''',0	—	W.	O.	+0°,5	−1°,0			

München 13. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirks-Kassier Gustav v. Kohlhagen in Nürnberg zum Vorstande des Post- und Bahnamtes in Aschaffenburg zu befördern; den Assistenten Heinrich Kirchner zum Postoffizialen III. Klasse in Aschaffenburg, den Assistenten Albert Langenbrunner zum Postoffizialen III. Klasse in Nürnberg, und den Assistenten Wilhelm Müller zum Postoffizialen III. Klasse in Regensburg, in provisorischer Eigenschaft, zu ernennen; die Eisenbahn-Offizialen Joseph Fuchs in München und Fedor Herbst in Würzburg zum Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Ferdinand v. Fleckinger in Nördlingen zum Oberpost- und Bahnamte in München, und August Mark in Hof zum Bahnamte Ulm in gleicher Eigenschaft, ihrer allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen; endlich zu Eisenbahn-Offizialen III. Klasse nachbenannte Post- und Eisenbahn-Assistenten in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, nemlich: Adolph Schamberger in München bei dem Post- und Bahnamte in Aschaffenburg, Ernst Rober in München bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, Georg Raith in München bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg, Kilian Kilian in München bei dem Post- und Bahnamte Nördlingen, Julius Bachmann in Aschaffenburg bei dem dortigen Post- und Bahnamte, Max v. Ammon in Hof bei dem Post- und Bahnamte daselbst, und Joseph v. Spitzel in Nürnberg bei dem dortigen Oberpost- und Bahnamte.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. Dezember l. J. allergnädigst bewogen gefunden den seitherigen Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor in Helfersberg, Ldkmts. Pirmasens, Priester Johann Stork, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten Pfarrei Göcklingen, Ldkmts. Landau, zu entheben und hiedurch wieder eröffnete Pfarrei Göcklingen dem Priester Michael Damm, Pfarrer in Gleisweiler, Ldkmts. Landau, und unterm 8. Dezember l. Js. die kath. Pfarrei Münchenreuth, Ldgs. Waldsassen, dem Priester Georg Stadler, Pfarrer zu Seebarn, Ldgs. Neunburg v./W., die kath. Pfarrei Bayerfeld, Ldkmts. Kirchheimbolanden, dem Verweser derselben, Priester Max v. Wallade, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Partenkirchen, Ldgs. Werdenfels, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Theodor Hillenbrand, Cooperator in Dachau, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 12. Dezbr. Der hiesige Rabbiner Hr. Aub hat seine bei Gelegenheit der für die höchstselige Königin Therese in der hiesigen Synagoge veranstalteten Trauerfeierlichkeit gehaltene Trauerrede nebst den dazu gehörigen Gebeten und Gesängen Sr. Maj. dem König Max vorlegen zu dürfen die hohe Ehre gehabt. Se. Majestät haben nun, wie wir vernehmen, durch ein Allerhöchstes Signat das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten beauftragt, dem Hrn. Rabbiner Aub Allerhöchst Ihren Dank hiefür auszusprechen.

** München, 12. Dezbr. Die Nummer 60 des „Verordnungs- und Anzeigeblattes" für die kgl. bayer. Verkehrsanstalten vom 10. ds. enthält die mit dem 15. Dezember eintretende Winterfahrordnung auf den kgl. bayer. Eisenbahnen. Wir entnehmen derselben das Folgende. Der Abgang aus München findet in folgender Weise statt: 7 Uhr 15 M. Früh (Eilzug); 11 Uhr 30 M. Vorm. (Personenzug); 4 Uhr 15 Min. Nachm. (Postzug); 8 Uhr Früh und 6 Uhr 30 Min. Abends (Güterzüge mit Personenbeförderung). Der Eilzug trifft ein in Augsburg um 8 Uhr 55 M., in Nürnberg 1 Uhr 10 M. Nachm., in Bamberg 2 Uhr 45 Min. Nachm.; in Würzburg 6 Uhr 15 Min. Abends; in Aschaffenburg 8 Uhr 55 Min. Abends und in Frankfurt 10 Uhr Abends. Der Abgang des Eilzuges von Frankfurt findet um 8 Uhr 30 M. Früh statt; derselbe trifft um 11 Uhr Nachts hier ein. Der Eilzug von München nach Ulm trifft um 11 Uhr 30 M. Vorm. dort ein. Der Postzug von Augsburg nach Lindau trifft um 8 Uhr 10 M. daselbst ein. Zwischen München und Starnberg gehen täglich zwei Züge: von München um 7 Uhr 30 M. und 2 Uhr Nachm. ein Personenzug nach Starnberg, und von Starnberg um 9 Uhr Früh und 4 Uhr Nachm. ein Personenzug nach München.

** München, 12. Dezbr. Wir haben vor Kurzem über den von den H.H. Merz und Söhne dahier für die Sternwarte des Collegium Romanum in Rom gefertigten großen Refraktor berichtet, und gemeldet, daß der hl. Vater denselben besichtigt und seine hohe Befriedigung darüber ausgesprochen hat. Se. Heiligkeit hat nun, wie wir aus Briefen von Rom erfahren, den Direktor Hrn. G. Merz für das schöne Werk mit dem Orden des goldenen Sporen vom hl. Sylvester ausgezeichnet, eine Thatsache, die einerseits zeigt, wie sehr der heil. Vater allenthalben das Verdienst zu schätzen weiß, andererseits als rühmliche Anerkennung des bayerischen Kunstfleißes und nur zur großen Freude gereichen kann. Hr. G. Merz hat bekanntlich vor ein paar Jahren schon von Sr. Maj. dem König die allerhöchste Anerkennung seiner hohen Verdienste um Förderung der Wissenschaft durch allergnädigste Verleihung des k. Verdienstordens vom hl. Michael erhalten.

△ Lindau, 11. Dez. Wer den am verflossenen Samstage dahier abgehaltenen Getreidemarkt zu überschauen Gelegenheit hatte, glaubte sich auf Märkte der größeren Städte Bayerns versetzt. Selbst der kleinste freie Platz war mit den neu hergeführten Getreidemassen bedeckt und waren von Nürnberg, Ansbach und Würzburg viele Verkäufer anwesend. Die Zufuhr war eine der bedeutendsten und nur durch die im Monate Juli in Etwas übertroffen. Die Umsatzsumme betrug für 8522 Schäffel Getreid 99.469 fl. 6 kr. Der ganze Stand aller Getreidarten belief sich auf 4788 Schäffel und blieben 1266 Schäffel unverkauft. An Weizen wurden 1968 Schäffel um 63,275 fl., und an Korn 1014 Schäffel um 30.286 fl. verkauft. Der Mittelpreis des Weizens betrug 32 fl. 9 kr. und der des Korns 29 fl. 52 kr., während die Roggen- und die Gersten-Preise auf 24 fl. 31 kr. und 15 fl. 48 kr. sich berechnen. Der Abschlag am Weizen betrug 20 kr., am Kern 48 kr., am Roggen 12 kr. und Gerste 9 kr. und ist somit unbedeutend zu nennen.

Man schreibt dem „K. v. u. f. D." vom Fuße des Fichtelgebirges: Von der kgl. Grubenverwaltung zu Brandholz (im Landgerichtsbezirke Berneck gelegen und zum k. Bergamt Wunsiedel gehörig) wurde in diesen Tagen eine Quantität gediegenen Goldes in Form eines Kuchens, 6 Zoll im Durchmesser und einen reichlichen Zoll dick, über 5 Mark schwer, in Werth von circa 2000 fl., an die kgl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration zu München abgeliefert. Es ist dies das erste und erfreuliche Resultat des erst in neuester Zeit wieder ins Leben gerufenen Betriebs des dortigen Bergwerks auf Gold. Die in den dortigen Gruben reichlich und nachhaltig vorkommenden goldhaltigen Kiese berechtigen zu den besten Hoffnungen für die Zukunft, und man glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß schon die nächstjährige Ausbeute das 10- und 12fache der ebenerwähnten betragen wird. Die Opfer, welche von Seite des Staats für dieses Etablissement, dessen Leitung in die Hände des eben so ausgezeichneten als unermüdeten k. Betriebsbeamten Hrn. Hahn gelegt ist, in neuerer Zeit gebracht worden sind, werden mit der Zeit gewiß reiche Früchte tragen.

Würzburg, 10. Dezember. Heute Nacht wurden zwei Verwundete in das hiesige Juliushospital eingebracht: um 11 Uhr ein Schustergeselle Namens Scheckenbach, welcher in einer Schlägerei mehrere nicht unerhebliche Kopfverletzungen erhielt, um halb 2 Uhr früh ein Schreinergeselle, Namens Thad. Müller, welcher beim Nachhausegehen überfallen wurde, übrigens verkannt worden sein soll. Derselbe hat ebenfalls mehrere Kopfverletzungen und

namentlich eine Stichwunde im Oberschenkel, welche sehr gefährlich sein soll. Die Thäter sind zur Zeit noch unbekannt. (Würzb. Anz.)

Würzburg, 11. Dez. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde der erste Jahrestag der Eröffnung unserer Kreis-Blinden-Anstalt in der Pleichacher Kirche dahier begangen. Der Vorstand dieser Anstalt, Herr Domkapitular Hummel, celebrirte die heil. Messe; während welcher die Zöglinge theils Lieder sangen, theils laut beteten. Dem Gottesdienste wohnte eine große Anzahl Mitglieder des betreffenden Vereines, sowie anderer Menschenfreunde bei, und die rege Theilnahme für jene Unglücklichen erkannte man wieder an den vielen Thränen, welche dem Mitleid oder der Freude dort entquollen. — Nach dieser kirchlichen Feier versammelten sich die Vereinsmitglieder statutenmäßig im Lokale der Anstalt. Da erstattete vor Allem der hochverdiente Gründer und I. Vorstand des Vereines, Hr. Graf v. Bentheim, den ersten Rechenschaftsbericht über die einschlägigen Verhältnisse und veröffentlichte ihn zugleich gedruckt. Darauf wurde die aufgelegte Jahresrechnung beschieden und zur Wahl des künftigen Vorstandes und Ausschusses übergegangen. Hiebei wurden vor Allem unter dankbarster Anerkennung ihres bisherigen Wirkens die Mitglieder des Vorstandes gebeten, ihre Funktionen fortzuführen; ebenso überkamen die des Ausschusses die Erneuerung ihrer Funktionen. Nur wurde an die Stelle des bisherigen Vereinsekretärs, welcher Geschäfte halber abtrat, Hr. Buchhändler Stahel, und zur Ergänzung des Ausschusses Hr. Baron v. Thüngen gewählt. (Würzb. Anz.)

Speyer, 8. Dez. Seine Majestät der König Maximilian II. hat an den Vorstand des Dombauvereins dahier ein Handschreiben allergnädigst erlassen, worin Allerhöchstderselbe dem Vereine die wohlgefällige Anerkennung seiner Bestrebungen und die Allerhöchste Zufriedenheit darüber zu erkennen gibt, daß die lobenswerthen Bemühungen des Vereins, dem ehrwürdigen Dome eine entsprechende Außenseite zu geben, unter dem göttlichen Segen von sichtlichen Erfolgen sind. (Pfälz. Z.)

Frankenthal, 10. Dez. Wegen einer sehr namhaften Prellerei wurde heute ein 16jähriges Bürschchen von Grünstadt (ein Israelite) dahier eingebracht. Derselbe nämlich hatte sich unter falschen Vorspiegelungen bei einem Mannheimer Hause die Summe von 400 fl. zu expressen gewußt und war nach vorher stattgehabter Auswechslung des Geldes in 2½ Dollarstücke und einiger Ausstaffirung auf der Reise nach Amerika bereits bis Koblenz gekommen. Dort hat ihn glücklicherweise der Telegraph erreicht und für das geprellte Haus sind noch 462½ Dollarst. (nahezu 300 fl.) gerettet worden. — Gegen den Verbreiter der Kossuth'schen Banknoten hat sich dem Vernehmen nach ergeben, daß er im Besitze einer weit größeren Zahl als der anfänglich geglaubten 6 gewesen sei. Die Person, von welcher dieser die Banknoten erhalten haben will, eine gewisse Fräul. Buchetmann, Schauspielerin, ist von hier abgereist. (Pfälz. Z.)

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 11. Dez. Das „Württembergische politische Wochenblatt" theilt seinen Lesern mit, daß es mit Ablauf des Jahres 1854 zu erscheinen aufhören werde. Es sei nicht sowohl Mangel an Abonnenten, als vielmehr an Mitarbeitern, da sein Hauptmitarbeiter gerade jetzt verhindert sei, ihm einen Theil seiner Zeit zu widmen (Präsident Römer?). — Beim „Beobachter" soll sodann eine Veränderung in der Redaktion eintreten, indem Hr. Hermann Kurtz, der überhaupt seit lange das Blatt nur noch unterzeichnete, aber nicht mehr an demselben thätig war, die Redaktion an den vormaligen Rektor Schnitzer, früheren Abgeordneten von Reutlingen, der sie lange schon besorgt, abgeben wird. — In Ulm und Heilbronn ist abermals ein Weichen der Getreidepreise eingetreten.

Nassau. — **Wiesbaden**, 9. Dezbr. Die Nachricht, daß die nassauischen Kompagnien von 250 auf 300 Mann erhöht werden sollen, wird in der „Mittelrh. Ztg." als unbegründet bezeichnet.

K. Sachsen. — **Dresden**, 8. Dez. Die Zweite Kammer hat heute die Berathung über den Entwurf des Organisationsgesetzes beendigt und denselben in der Schlußabstimmung mit den beschlossenen Modifikationen gegen 6 Stimmen angenommen. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befand sich weiter der Bericht der Finanzdeputation über das Allerhöchste Dekret, die Verabschiedung der Civilliste betreffend. Die Kammer hat der deßfallsigen, zwischen den königlichen Kommissaren und der Finanzdeputation getroffenen Vereinbarung, ohne Debatte und einstimmig ihre Genehmigung ertheilt. Nach der letzteren Abstimmung nahm der Präsident Gelegenheit, den in der heutigen Sitzung wiederholt bethätigten Gefühlen der innigsten Anhänglichkeit und Verehrung der Kammer für das hohe Königshaus durch einige Worte noch besonderen Ausdruck zu verleihen, welchem sich ein dreimaliges Hoch der Kammer auf Seine Majestät den König anschloß. (Dresdn. Journ.)

Preußen. — **Berlin**, 9. Dez. Von dem Unwohlsein Sr. Majestät des Königs ist noch einige Heiserkeit zurückgeblieben. Allerhöchstdieselben nehmen aber die Vorträge in der gewöhnlichen Art entgegen. (Zeit.)

Dem Vernehmen nach wird die Regierung außer dem Gesetzentwurf, nach welchem die Benennung „Kammern" in Wegfall kommen und dafür die Benennungen „Herrenhaus" und „Haus der Abgeordneten" und „Allgemeiner Landtag" angenommen werden sollen, auch noch eine Vorlage an die Kammern gelangen lassen, nach welcher der Artikel der Verfassung eine Abänderung erfahren soll, welcher die Beschlußfähigkeit der ersten Kammer betrifft. (N. Pr. Z.)

Die am 7. hier angekommene „Times" vom 5. Dez. durfte wiederum nicht in den Lesekabinetten rc öffentlich ausgelegt werden. — Ein unterm 22. v. M an den Kriegsminister ergangener königlicher Erlaß lautet: „Auf den Mir gehaltenen Vortrag will Ich für die Dauer der jetzigen Verhältnisse in der Bundesfestung Mainz dem Kommandeur der dort stationirten Brigade die höhere Gerichtsbarkeit über dieselbe, welche unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 31 und 40, Theil II. des Militär-Strafgesetzbuchs auszuüben ist, und das Bestätigungsrecht eines Divisions-Kommandeurs beilegen, und haben Sie das hiernach Erforderliche zu veranlassen." (Köln. Z.)

Die „Preuß. Korresp." bestätigt, daß die hannover'sche Regierung gegen die Abtretung des Jahdegebiets an Preußen Protest erhoben hat. „Sie erklärt — wie die „Preuß. Korr." des Näheren angibt — daß die Anlegung eines Kriegshafens an der Nordsee zwischen den Ausflüssen der Ems und der Weser von Seiten einer nicht an die Nordsee angrenzenden Macht ein sehr wichtiges Ereigniß sei, dessen Folgen nicht völlig übersehen werden könnten. Sie ist der Ansicht, daß darin eine Verletzung wohlerworbener Rechte und Ansprüche des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg liege. Aus diesen Gründen legt sie eine vorläufige Verwahrung ihrer vermeintlichen Ansprüche ein, die sie durch Erhebung einer Beschwerde gegen die großh. oldenburgische Regierung bei der deutschen Bundesversammlung und eintretenden Falles durch Antrag auf Anordnung eines Austrägalgerichts auszuführen gedenkt." Die hannoversche Regierung bezieht sich, wie die „Pr. Korr." ferner berichtet, zur Begründung ihrer Beschwerde auf die Thatsache, daß das Stad- und Budjadinger-Land, von dem die abgetretenen Gebietstheile am Jahdebusen einen Theil ausmachen, von Alters her in einem Lehensverhältnisse zu dem Hause Braunschweig-Lüneburg gestanden, und daß durch den angeblich dem gegenwärtigen großherzoglich-oldenburgischen Besitze zum Grunde liegenden Lehensvertrag ausdrücklich bestimmt war, daß das Land dem Hause Braunschweig-Lüneburg offen sein und ohne dessen Konsens keine neue Festung darin gelegt und gebaut werden solle. Der Behauptung der hannover'schen Regierung nach, sollen alle durch diesen Vertrag von den Vorgängern des Großherzogs von Oldenburg übernommenen Verpflichtungen noch in diesem Augenblicke in voller Kraft bestehen. Nach der Ansicht der oldenburgischen Regierung dagegen ist das alte Lehensverhältniß des Stad- und Budjadinger Landes in Folge der Umgestaltung aller oder doch der wichtigsten öffentlichen Rechtsverhältnisse, welche seit der Auflösung des deutschen Reiches eingetreten ist, erloschen und war sie daher zur Veräußerung der in Rede stehenden Gebietstheile ohne vorgängigen Konsens vollkommen befugt. Schließlich fügt die „Preuß. Korr." hinzu, daß die preußische Regierung in den hannover'schen Ansprüchen „gewiß keinen Anlaß finden wird, die Fortsetzung der von ihr angeordneten Arbeiten zur Anlegung eines Kriegshafens im Jahdebusen irgend zu unterbrechen."

Die neue Note des St. Petersburger Kabinets, in welcher dasselbe die unbedingte Annahme der vier Punkte ohne alle weitere Interpretation und Restriktion ausspricht, soll, wie man dem „Korr. v. u. f. D." aus Berlin vom 10 Dezember schreibt, vom 28. November (also vor dem Abschluß des Dezembervertrages) datirt und sehr kurz sein. Am 3. Dezember habe Graf Buol den Inhalt derselben offiziell nach London und Paris notifizirt.

Magdeburg, 7. Dez. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entstand in der Rübenzuckerfabrik der Herren Hermann und Julius Borchardt in der Vorstadt Sudenburg eine Feuersbrunst, welche das Etablissement, welches wegen der Nähe der Festungswerke nur von leichter Bauart war, bis auf die Metallreste der Pfannen und Wellen mit Ausnahme einiger Nebengebäude völlig zerstörte. Von den betheiligten Versicherungsgesellschaften haben zu zahlen die Kolonia 65,000 Thlr., die Berlinische Feuerversicherungs-Gesellschaft 29,000 Thlr., die Elberfelder 25,000 Thlr., die Stettiner 20,000 Thlr.; die Magdeburger Gesellschaft ist gar nicht bei diesem Brande betheiligt. (Zeit.)

Vom Rhein, 6. Dez. Wir vernehmen, daß im Laufe dieses und des nächsten Monats große Quantitäten Getreide von auswärts nach unserer Provinz transportirt werden, welche größtentheils für die Proviantämter der Festungen Köln, Koblenz und Mainz bestimmt sind, und nicht weniger als 70,000 Schäffel betragen sollen. Solch eine Zufuhr, welche darauf berechnet ist, den Ankauf für den Militärbedarf in der Provinz selbst unnöthig zu machen, wird hoffentlich nicht verfehlen, auf die hohen Preise einzuwirken. (Kobl. Z.)

Posen, 8. Dez. Wie es scheint, ist das russische Kabinet schon etwa 14 Tage vor dem Abschluß des Allianztraktats zwischen Oesterreich und den Westmächten von dem bevorstehenden Vollzuge dieses Vertrags unterrichtet gewesen, denn seit ungefähr so lange ist in dem benachbarten Königreich Polen alles aufs neue in Bewegung gerathen. Das linke Weichselufer, das in der letzten Zeit fast ganz von Militär entblößt gewesen, gleicht jetzt wiederum einem großen Kriegslager, indem das ganze Siewers'sche Korps hier eingerückt ist. Es heißt zwar, wie gewöhnlich, es solle seine Winterquartiere beziehen; allein es ist dies höchst unwahrscheinlich; vielmehr scheint es, daß es sich hier zunächst nur sammeln soll, um dann in der Richtung von Krakau weiter zu ziehen, wohin jetzt auch die Naturallieferungen gebracht werden. Die Stadt Radom ist der Mittelpunkt dieser neuen Bewegung und hier wurde schon vor einigen Tagen der General Siewers selbst aus Warschau erwartet; sein Generalstab war schon dort. Die ganze Grenzgegend wimmelt von Kavallerie und Artillerie und zahlreiche Aufkäufer kommen aus Polen in unsere Provinz herüber, um hier ihre Einkäufe zu besorgen, weshalb man in unsern Grenzkreisen schon fast gar keine andere Münzen als russische und polnische sieht. Das ganze Panjutin'sche Korps, das jenseits der Weichsel stand, ist eiligst — großentheils zu Wagen und Schlitten — nach Volhynien aufgebrochen. Aus allen

dieſen Bewegungen ſchließt man — und wohl nicht mit Unrecht — daß Rußland jetzt auch auf einen Kampf mit Oeſterreich gefaßt iſt, was um ſo wahrſcheinlicher wird, als nunmehr auch die Garden zum Theil ſchon in Polen eingerückt ſind. Der Bruch mit Wien kommt dem Petersburger Kabinet ſicherlich höchſt ungelegen, indeſſen darf man darum doch nicht auf einen raſchen Friedensſchluß rechnen, da Alle, die den Charakter des Kaiſers Nikolaus genauer kennen, daran zweifeln, daß er ſich zur Nachgiebigkeit auf Koſten der Ehre und des Ruhmes Rußlands herbeilaſſen werde. (Frkft. Pſtz.)

Oeſterreich.

— Wien, 6. Dez. Die Aufſtellung des Reſerve-Korps in Mähren wird in Kürze bewerkſtelligt ſein. Der Infanterie und Kavallerie, welche ſich bereits an Ort und Stelle befindet, folgt jetzt die Artillerie. Seit etwa 5 Tagen geht täglich ein Separatzug der Nordbahn mit je einer Batterie nach Mähren ab. Geſtern iſt das Civalart-Uhlanen-Regiment von hier nach Krakau abgegangen. (Schl. Z.)

Wien, 8. Dez. Ueber die Audienz, welche Fürſt Gortſchakoff bei Sr. Maj. dem Kaiſer am vorgeſtrigen Tage hatte, erfährt man nach der „Schl. Ztg.“ folgendes: Der Kaiſer hatte den Wunſch einer Beſprechung mit dem Fürſten Gortſchakoff ſelbſt geäußert und ertheilte demſelben perſönlich umfaſſende Auskunft über die Tragweite der abgeſchloſſenen Allianz und die feſten Entſchlüſſe Oeſterreichs, die betretene Bahn die einzig und allein zu einem nachhaltigen europäiſchen Frieden führen könne, unwandelbar und mit voller Energie zu verfolgen.

Wien, 9. Dez. Das „Fremdenblatt“ will wiſſen, es ſei an Omer Paſcha von Konſtantinopel ein Befehl gekommen, nach welchem keiner derjenigen Beamten, Militärs und Bojaren, welche bei dem Abzuge der Ruſſen die Walachei verließen und nach dem Einrücken der türkiſchen Truppen nicht wieder zurückgekehrt ſind, ſeine Heimath wieder betreten darf. Es ſind in dieſer Kategorie viele Celebritäten begriffen.

Italien.

Vom Po, 30. Nov. Unter den neuerwählten Reichsſenatoren, welche dem Miniſterium in allen wichtigen Fragen die Majorität zu ſichern beſtimmt ſind, erblicken wir auch den lombardiſchen Flüchtling, Grafen Arese. Ein anderer Flüchtling, Namens Battaglia, welcher in piemonteſiſchen Militärdienſt übergetreten war, ſtarb vor einigen Tagen. — Die Sängerin Katkinka Everſe (Evers), früher Mitglied der Stuttgarter Hofbühne, erntet auf dem Teatro Carignan in mehrern Opern Verdi's und Mercadante's ſtürmiſchen Beifall. — Obſchon die Regierung aus Furcht vor neuen mazziniſtiſchen Schwindeleien in der Gegend von Spezia und Sarzana Truppen aufgeboten hat, ſo werden dennoch Wünſche laut, die letzthin in Genua zu 3—4jähriger Relegation verurtheilten Mazzinianer gänzlich von aller Strafe zu befreien. (St.-A. f. W.)

△ Turin, 7. Dez. Die auf telegraphiſchem Wege hieher gelangte Kunde von dem Allianzvertrage zwiſchen Oeſterreich und den Weſtmächten hat wie ein niederſchlagendes Pulver hier gewirkt. Die Mazziniſten und alle diejenigen, welche insgeheim mit ihnen einverſtanden ſind oder doch unter Umſtänden ſich ihrer als Werkzeug für ihre Pläne bedienen zu können hofften, um bei den von ihnen gehofften europäiſchen Verwicklungen im größerem Maßſtabe durch ſie oder wenigſtens unter ihrer Mithilfe im Trüben fiſchen zu können, die „Italianissimi“ wie die auf ein „terza riscossa“ überhaupt Spekulirenden, ſind durch dieſe Kunde wie vom Blitze getroffen. Ihre Plane finden ſich vollſtändig durchkreuzt, die letzte Hoffnung, die ſie noch auf England und Frankreich für Unterſtützung ihrer fortwährenden Machinationen gegen Oeſterreich geſetzt hatten, mit einem Schlag vernichtet. Schon der Gedanke, daß es jetzt zu einem Frieden kommen könnte, iſt ihnen ein Greuel, und die Sprache ihrer Organe in dieſer Beziehung iſt ein lehrreicher, aber zugleich auch warnender Fingerzeig auf das, was die revolutionäre Partei und die Liebäugler mit derſelben eigentlich beabſichtigt hatten. Beachtenswerth iſt unter dieſen Umſtänden auch die Sprache des halboffiziellen „Parlamento“. Es will noch nicht recht glauben an die wirkliche Exiſtenz dieſer Allianz zwiſchen den Weſtmächten und Oeſterreich. Wäre ſie aber wahr, meint es, dann könnte dieſelbe wohl zu Friedensunterhandlungen, und möglicherweiſe zu einer Einſtellung der Feindſeligkeiten im Oriente führen. „Nicht ohne Schmerz“ bekennt das „Parlamento“ ein, „daß dann kein Ausbruch des Nationalgefühls Frankreichs mehr zu erwarten wäre, deſſen veränderliche Phantaſie den Frieden jedem andern Gute vorzuziehen ſcheine,“ und es ſetzt ſeine einzige Hoffnung noch auf den Geiſt Englands, der keinen Frieden annehmen werde, dem nicht ein glänzender Sieg, und vor Allem die Einnahme Sebaſtopols vorangehe. Vollends der Gedanke aber, daß England und Frankreich in dem neuen Allianzvertrage Oeſterreichs den vollen Beſitzſtand ſeines gegenwärtigen Länderumfangs, alſo auch ſeine italieniſchen Provinzen garantirt haben könnten, bringt die Herren des „Parlamento“ und ihre Patrone außer Faſſung. Sie bekennen zwar, daß ſie niemals an die politiſche Sentimentalität und den nationalen Romanticismus irgend einer Macht, und am allerwenigſten Frankreichs oder Englands geglaubt haben, und daß es ſie daher nicht überraſchen würde, wenn dieſe beiden Nationen einen derartigen Vertrag in ihrem Intereſſe fänden. Deſſungeachtet will das „Parlamento“ noch nicht an der Wahrheit der betreffenden Angaben glauben, weil es — von ſeinem Standpunkte aus die Dinge betrachtend — eine Verſtändigung der beiden Weſtmächte mit Oeſterreich für unmöglich hält, und es warnt daher davor, allen derartigen Nachrichten Glauben zu ſchenken. Allein aus der ganzen Sprache des „Parlamento“ geht ganz klar hervor, daß es ſelbſt an den wirklichen Beſtand der abgeſchloſſenen Allianz allerdings glaubt, und es iſt jedenfalls denkens- und beachtenswerth, daß es ſich in ſeinem Unmuthe zu einem ſo offenen Eingeſtändniſſe deſſen, was man hier hoffte und erwartete, verleiten ließ. Die daraus hervorgehende Lehre, wird ſicherlich anderwärts nicht verloren gehen.

Schweiz.

Zürich, 9. Dez. Nach der „N. Zür. Z.“ hat der Gouvernements-Sekretär v. Colette aus St. Petersburg ein Schreiben an die Schloſſers und Büchſenmacherherberge in Zürich gerichtet, in welchem reiſende oder fremde Büchſenmachergeſellen eingeladen werden, als Regimentsbüchſenmacher in die ruſſiſche Armee zu treten. Sie erhalten Reiſekoſten bis zum Beſtimmungsort, jährlich 250 Silberrubel, Werkſtätte und Material frei und die Regimentsarbeiter zur Verfügung.

Belgien.

Brüſſel, 8. Dez. Beim Beginne der heutigen Sitzung der Repräſentantenkammer legte der Finanzminiſter einen Geſetzentwurf vor, der die Verlängerung des die Einfuhr ausländiſcher Steinkohlen freigebenden Geſetzes bezweckt.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Der Kaiſer hat ſich heute nach St. Germain begeben, um in den dortigen Waldungen zu jagen. — Heute den ganzen Vormittag hindurch wurden große Maſſen von Zelten aus den Kriegsmagazinen nach dem Paris-Lyoner-Bahnhofe gebracht, mit der Beſtimmung „nach dem Lager von Konſtantinopel.“ — Aus Toulon wird gemeldet, daß aus dem Artillerie-Arſenale daſelbſt fortwährend ungeheuere Vorräthe von Bomben, Kugeln und andern Kriegsgeſchoſſen an Bord von Transportſchiffen gebracht werden, von denen täglich mehrere nach dem Oriente abgehen. General Salles hat an die Truppen der 8. Diviſion, welche ſich unter ſeinem Befehle nach der Krim begibt, vor ihrer Einſchiffung folgenden Tagsbefehl erlaſſen: „Soldaten! Eure Wünſche ſind erhört. Der Kaiſer erlaubt Euch, Theil zu nehmen an den edlen Thaten der ruhmreichen Orientarmee. Wie Eure heldenmüthigen Waffengefährten, werdet Ihr Euch tapfer zeigen vor dem Feind, hingebend und ausdauernd bei der Ertragung von Strapatzen und Entbehrungen. Ziehet denn hin mit Vertrauen unter dem unſterblichen Adler Frankreichs! Rußland zittere, wenn es Euch den Ruf anſtimmen hört: „Es lebe der Kaiſer!“ Bei Eurer Heimkehr leſe Frankreich mit Stolz auf Euren Fahnen die Namen neuer und heroiſcher Schlachten neben den unſterblichen Namen Auſterlitz, Eylau, Moskau, Alma und Inkerman!“

** Paris, 9. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Vertrag mit der Argentiniſchen Bundesrepublik über die freie Schifffahrt des Parana und des Uruguay, der das Datum vom 10. Juli 1853 führt, ſowie eine lange Liſte von franzöſiſchen Staatsangehörigen, denen das Tragen fremder Orden geſtattet wird. Man bemerkt darunter alle möglichen Dekorationen, die ruſſiſchen allein durch ihre Abweſenheit glänzend, insbeſondere eine öſterreichiſche, vier preußiſche (der Kapitän Merle, kaiſerlicher Palaſtpräfekt, erhielt den rothen Adlerorden 3., zwei andere Militärs den rothen Adlerorden 4. Klaſſe), wie gewöhnlich eine Menge päpſtliche, ſpaniſche, türkiſche u. ſ. w. Die Dekorirten ſind meiſtens Diplomaten und Militärs — Als eine Manifeſtation betrachtet man die Wiederholung des folgenden Artikels der „Times“ vom 5. Dezember durch den heutigen „Moniteur“ an derſelben Stelle und mit derſelben größeren Schrift, wie bei den ſogenannten halbamtlichen Noten gebräuchlich: „Nicht nur verzweifeln wir nicht, ſondern wir können nicht einmal die etwas düſtere Stimmung unſres Konſtantinopler Korreſpondenten (wegen der durch den Sturm vom 13. November verurſachten Schäden) theilen. Welches auch die vertrauensvollen Illuſionen der Einbildungskraft eines Volks geweſen ſein mögen, das den Krieg ſeit 40 Jahren nur aus den Büchern oder dem fernen Widerhall der indiſchen Feldzüge kannte, ſo hätte die kühle Vernunft uns lehren müſſen, daß die beſtrittene Herrſchaft über den Euxinus, das Protektorat über die Chriſten, die Sicherſtellung des Oſtens und Weſtens vor der ruſſiſchen Ambition und ſo viele andere beim gegenwärtigen Krieg auf dem Spiele ſtehende Intereſſen erſten Rangs nicht in einem einzigen Tag errungen und gelöst werden konnten. Die antike Epopöe iſt bloß das treue Bild der unabänderlichen Wirklichkeit, wenn der Poet ſie mit mühevollen Hemmniſſen, Schiffbrüchen und allen Arten von Unfällen einleitet. Man konnte nicht erwarten, daß die Welt-Waage durch eine bloße See-Promenade und militäriſche Demonſtration wieder ins Gleichgewicht gebracht werden würde. Die Größe der erlittenen Verluſte ſteht in bloß gerechtem Verhältniß zur Herrlichkeit der Eroberung oder beſſer geſagt zur Majeſtät des Unternehmens. Iſt Sebaſtopol einmal in unſren Händen und die Krim von der Landſeite her gegen eine ruſſiſche Invaſion geſichert, ſo können England und Frankreich ſie und mit ihr zugleich die Herrſchaft über's ſchwarze Meer, ſo wie die Aufſicht über's mittelländiſche Meer die kommenden Jahrhunderte hindurch behaupten. Es iſt gar nicht möglich, die aus einer ſolchen Stellung der beiden Mächte entſpringenden Konſequenzen zu übertreiben, und wir wagen zu behaupten, daß der engliſch-franzöſiſche Einfluß im ſchwarzen, im ägäiſchen, im mittelländiſchen Meer und im Orient für die Intereſſen der Menſchheit und den Fortſchritt der Welt an noch viel bedeutenderen Reſultaten reich ſein wird, als es die doch ſo wirkungsreichen Kreuzzüge waren. So viele Länder, die jetzt durch die orientaliſche Trägheit zu Nichte gemacht, durch die ruſſiſche Ambition bedroht oder in ihre herkömmliche Barbarei verſenkt ſind, werden ſich dem geſittenden und wohlthuenden Einfluß des Weſtens öffnen. Aber können ſo große Reſultate in Einem Tag oder nur im Raum einiger Monate erlangt werden? Vom blinden Glücke ſelbſt kann man eine ſolche Lebendigkeit im Umgeſtalten nicht erwarten. Nein, wir werden mühevoll zu ſtreiten, gegen Unfälle aller Art zu kämpfen, uneinnehmbare Forts, zahlloſe Armeen zu bezwingen haben, ehe wir den Gegenſtand unſres glorreichen Strebens in der Hand halten. Etwas anderes durfte man nicht erwarten und deshalb ſehen

wir in unsren jüngsten Prüfungen durchaus keinen Grund, an einer ebenso edlen als gerechten Sache zu zweifeln." — Das „Journal des Debats" stellt sehr beruhigende Betrachtungen über die künftige Lage der Alliirten vor Sebastopol an. 600 Fuß hohe Berge, die den Zouaven selbst zu steil sein würden, vertheidigen ihre Position nach der Landseite zu, mit nicht weniger als 24 Redouten und Batterien verstärkt, die von Balaclava und Inkermann nicht einmal mitgerechnet. 100 bis 120 Dampfer und eine Menge Handels-Transportschiffe führen tagtäglich ein ungeheures Material und Verstärkungen hin und bis zum Februar, wo die stürmische Epoche des Schwarzen Meeres wiederzukehren pflegt und die Geschwader vielleicht veranlassen wird, zu Kaffa, Baltschik, Sinope oder selbst im Bosporus Schutz zu suchen, werden die Belagerer 150,000 Mann (80,000 Franzosen, 40,000 Engländer und 30,000 Türken, Aegypter, Tunesen u. s. w. zählen und mit Allem, was zur Gesundheit und Bequemlichkeit erforderlich ist, versehen sein. Der Winter bei Sebastopol wird dem Klima nach nicht schlimmer sein, als etwa bei Dijon in Frankreich — eine sehr wohl auszuhaltende Lage, wenn die alliirten Generäle sich darauf beschränken wollten, die feindlichen Werke zu bombardiren und ihre Stellung zu vertheidigen. „Aber — meint das Journal des Debats — mit einer Armee von 150,000 Mann anstatt 65,000, wie bei der Affaire von Inkermann, wird der Krieg wohl schon im Winter eine neue Wendung nehmen; sei es, daß die Belagerungsarbeiten mit verdoppelter Energie fortgesetzt werden, sei es, daß die Befehlshaber, nicht länger dulden wollend, daß der Feind, der seine Verstärkungen in voller Freiheit empfängt, jeden Augenblick seine Zeit wählen und nach Belieben sie zur Schlacht nöthigen kann, den russischen Verstärkungen entgegengehen und die Armee selbst, die den Belagerten stets frische Truppen liefert, aufsuchen, um sie zu vernichten. Es ist möglich, daß das Loos der Stadt von einer zu Simferopol oder Batschiserai gewonnenen Schlacht abhängt." — Man schreibt von der Insel Aix, daß 318 unter den Gefangenen sich haben in die Fremdenlegion einschreiben lassen, nachdem die Regierung den Polen freiwillige Engagements in diesem Corps offerirt hatte. Sie werden sogleich nach Bastia geschickt, wo die Depots der beiden Regimenter der Fremdenlegion stehen, und gehen dann nach der Krim, wo sie in die 2. Brigade der 6. Division eingestellt werden. Es wäre darüber seitens der Russen zu gewaltsamen Demonstrationen gekommen, allein das Einschreiten der bewaffneten Macht hemmte den Ausbruch.

⊙ **Paris**, 9. Dez. Die heutige Börse war Anfangs ein wenig flau was man der Sprache der „Times" zuschrieb, die behauptet, der Krieg werde so lange fortgesetzt, bis die Alliirten Herren von Sebastopol und der Krim sein werden. Die Londoner Kurse gingen mit ⅛ Hausse ein. Die Festigkeit der englischen Kurse war durch die in der zweiten Ausgabe der „Morning-Post" und des „Morning Chronicle" veröffentlichten Depeschen aus Berlin verursacht. Die eine dieser Depeschen meldet, daß das Berliner Kabinet in dem am 6 abgehaltenen Ministerrathe dem Wiener Vertrage beigetreten, eine andere geht noch weiter und behauptet, daß der Vertrag so eben durch das preußische Kabinet unterzeichnet worden sei. Dieser Akt würde als die Herstellung des Friedens herbeiführen müssend betrachtet.

** **Paris**, 10. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, wonach das Ausfuhr- und Wiederausfuhr-Verbot auf Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial, nun auch auf den Transit derselben Artikel durch das französische Gebiet ausgedehnt ist. — Der Kaiser hat den Baron v. Bourqueney, außerordentlichen französischen Gesandten beim Kaiser von Oesterreich, zur Würde eines Großkreuz der Ehrenlegion erhoben, wie man glaubt, zur Belohnung für den glücklichen Abschluß des Dezember-Vertrags. — Der Kriegsminister hat folgende Depesche vom General Canrobert erhalten: „Vor Sebastopol am 25. Nov Das Wetter ist ganz regnerisch geworden, unsere Transporte jeglicher Art und unsere Operationen vor dem Platze sind dadurch sehr behindert. Nichtsdestoweniger schreitet der Bau unserer neuen Batterien, so wie die Abänderungen an den alten rasch voran. Es ist nicht kalt. Die russische Armee muß von dem Regen mehr zu leiden haben, als wir. Ihre Verproviantirung auf höchst schwierig gewordenen Straßen ist sehr mühsam. Wir sind im Gegentheil reichlich versehen. Die Flotte ist geschützt." — Man liest im „Moniteur" folgende nicht unwichtige Erklärung: „Verschiedene fremde Journale haben gemeldet, der Kaiser habe die Rückberufung des in den Kirchenstaaten stehenden französischen Okkupations-Heeres beschlossen. Diese Behauptung ist ungenau. Die päpstliche Regierung beschäftigt sich mit Erfolg mit der Reorganisation ihrer Armee, und um den römischen Truppen Platz zu machen, wird vielleicht Grund vorhanden sein, den Effektivbestand der unserigen nach und nach zu vermindern. Doch werden unsere Soldaten die Garnisonen von Rom und Civita-Vecchia nicht eher verlassen, als bis die Regierung des Kaisers und die des päpstlichen Stuhles erkannt haben werden, daß ihr Abgang keine Gefahr für die öffentliche Ruhe besorgen läßt." (In der That ist schon in diesen Tagen ein Jägerbataillon von Rom abgegangen, um nach der Krim transportirt zu werden.) — Um Feuers-Gefahren zu verringern, verbieten Verfügungen der Präfekten einer großen Anzahl von Departements, Strohdächer zu bauen. Bei Gelegenheit der Ausführung eines polizeilichen Urtheils, welches die Zerstörung eines derartigen Daches befahl, das einer Verfügung des Präfekten des Eure- und Loir-Departements entgegen gebaut worden war, haben vorgestern zu Dreux und in den Gemeinden von Boulay-Thierry und Boulay-Mirois Unruhen stattgefunden, die indeß sofort unterdrückt wurden. Die Justiz informirt an Ort und Stelle gegen die Angeschuldigten. — Die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, ist auf ihrer Reise nach Italien in Toulon angekommen. — Die kleine Börse am Passage del Opera zeigte eine feste Haltung und blieb bei den durch den Wiener Vertrag hervorgebrachten hohen Kursen.

** Nach einer telegraphischen Depesche aus **Paris** vom 12. Dezember meldet der „Moniteur" von diesem Tage aus Sebastopol vom 3. d. M., daß dort der in Strömen fallende Regen die Wege unbrauchbar gemacht und die Laufgräben mit Wasser angefüllt hatte. Alle Operationen waren suspendirt. Der Feind blieb unbeweglich. Der moralische Zustand der verbündeten Armee war vortrefflich. Prinz Napoleon sollte demnächst nach der Krim zurückkehren.

Marseille, 8. Dez. Die brittischen Dampfboote „Alps", „Indiana" und „Nubia" haben gestern, mit französischen Truppen an Bord, den Hafen von Marseille verlassen, um sich nach dem Oriente zu begeben. Die französische Fregatte „la Constitution" und mehrere Transportschiffe schiffen gegenwärtig die Division des Generals Salles ein. Die Dampfboote „Laplace", „l'Aigle" und „le Tonnerre" sind von Toulon nach dem Oriente abgefahren. Das Linienschiff „St. Louis" und mehrere Fregatten und Avisoschiffe sind im Begriffe, die Fahrt nach dem Oriente anzutreten. (Frankf. Journ.)

Aus dem Elsaß, 7. Dez. Im Laufe der vorigen und in den ersten Tagen dieser Woche haben unsere Besatzungen neue Kontingente nach dem Oriente geschickt. Der Artillerie ist zugleich zahlreiches Material gefolgt. Die Vorbereitungen für die neue Konscription sind überall vollendet, so daß mit dem Anfang künftigen Jahres die Rekrutenziehungen beginnen können. Die Hoffnung, daß durch die Allianz mit Oesterreich der Friede ermöglicht werde, spricht sich zwar in vielen Kreisen und auch in einzelnen Blättern aus: allein die Regierung selbst trifft so ausgedehnte Maßregeln für die Fortführung des Krieges, daß man zu dem Glauben berechtigt ist, nicht auf die Nachgiebigkeit Rußlands zählen zu können. (Frankf. Journ.)

Spanien.

Madrid, 4. Dezbr. Das Ministerium Espartero hat folgendes Programm aufgestellt: Monarchie; konstitutioneller Thron Isabellas II. und ihrer Dynastie; eine so freisinnige Verfassung, als mit der Monarchie verträglich ist; dieselbe soll die Rechte des Volkes sichern und die unter den frühern Verwaltungen so häufigen Mißbräuche der Gewalt unmöglich machen; Errichtung der Nationalgarde in allen Haupt- und großen Städten, wo dieß geschehen kann, ohne daß man Gefahr läuft, den Carlisten Waffen zu liefern; Freiheit der Presse mit Geschwornengericht und unter Gewährleistung der Verfassung, aber mit einem Gesetze, welches, für die Besprechung amtlicher Akte weiteren Spielraum lassend, die Mißbräuche der Presse verhindert; Gemeinderäthe und Provinzialdeputationen mit Vollmachten in Verwaltungsfragen, unter Befolgung eines verständigen Decentralisationssystems; Verbesserung in den Steuern, welche die Bevölkerung in den Oktroigebühren am direktesten treffen, jedoch ohne etwas von dem Bestehenden aufzuheben, bevor anderweitig für Deckung des Defizits gesorgt ist; eine Armee von 70,000 Mann für 1855, unter Berücksichtigung der Lage Spaniens, der Bemühungen der Carlistenpartei in einigen Provinzen und des Mangels an jeder Armeereserve, Errichtung einer Reserve unter dem Namen Provinzialmiliz, mit Offizieren der Armee. Sobald die Reserve gehörig organisirt ist, wird die Armee um 10,000 Mann vermindert und in Friedenszeiten aus 60,000 Mann bestehen.

** Aus den Madrider Nachrichten vom 4. ist noch das Faktum hervorzuheben, daß die beiden Gesandten von England und Frankreich hintereinander bei Espartero übereinstimmende Schritte gethan haben, um ihn zum Bleiben an der Spitze der Geschäfte zu bewegen, wozu er wirklich wenig Lust mehr zu haben schien. Dieß erklärte er auch noch der Deputation ministeriell gesinnter Cortesmitglieder, die ihm ähnliche Vorstellungen machen sollte. Aber nach einer Zusammenkunft mit seinen Kollegen entschloß er sich, das Ministerium in den Palast zu führen, wo man nach einer langen Berathschlagung mit der Königin übereinkam, die weiteren Beschlüsse der Cortes abzuwarten (die bekanntlich auf ein Vertrauensvotum hinaus elaufen sind). Einige Aufregung herrschte in der Stadt und einige Leute versuchten, die Ruhe zu stören, fanden aber an den Maßregeln der Behörden Widerstand.

** Man liest in der gewöhnlichen Madrider Korrespondenz vom 5. Dezember, daß die Demokraten in Folge des Kammervotums über die Consumtionssteuer und der sich daran knüpfenden Ministerkrise die größten Anstrengungen machten, um eine Schilderhebung zu bewirken. Im Kunstreiter-Cirkus (Pauls-Cirkus genannt) hielten sie Zusammenkünfte, worin Manifestationen, u. a. eine Promenade nach dem Cortesgebäude mit klingendem Spiel voran, verabredet wurden. Allein sowohl der Gouverneur von Madrid, als auch der Cortespräsident, führten alsbald eine sehr energische Sprache, die die Unternehmer der Manifestationen abgeschreckt zu haben scheint; jener ließ erklären, daß beim Herannahen von Zusammenrottungen an das Cortesgebäude Feuer gegeben werden solle, dieser ebenfalls, daß die Wache schießen werde, wenn mehr als drei Personen zum Ueberbringen von Petitionen erschienen. Der Tag verlief ruhig, am Abend brachten die Demokraten in einigen Stadtvierteln Vivats auf die Republik aus. Sie suchen eben wie überall durch ihre Keckheit zu ersetzen, was ihnen an Zahl und Stärke abgeht.

Zu Madrid hat sich eine Gesellschaft, die erste dieser Art in Spanien, zum Schutze der Hausthiere gegen Mißhandlung gebildet. Sie besteht blos aus Damen und bezweckt auch, die Abschaffung der Stiergefechte zu betreiben.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Gestern früh haben sich zu Spithead Detachements des 19., 38. und 44. Regiments, so wie etwa 80 Mann der Schützen-Brigade, Alles in Allem ungefähr 214 Mann, nach der Krim eingeschifft. Weitere Detachements, bestehend aus Mannschaften des 41., 49. und 55. Regiments, im Ganzen 227 Mann nebst 5 Offizieren, kamen um Mittag von Winchester aus in Portsmouth an und schifften sich auf demselben Schiffe nach dem schwarzen Meer ein. Der Transportdampfer „Cumberland" ging

giften mit der ersten Ladung hölzerner Hütten nach der Krim ab. Am Montag segelte der Dampfer „Arabia“ von Liverpool nach Dublin, um daselbst Munition an Bord zu nehmen; heute soll er nach Marseille abgehen, um französische Truppen nach der Krim zu bringen. Der Dampfer „Imperatrice“ hat den Befehl erhalten, sich nach Cork zu begeben, um 1000 Mann nach der Krim zu bringen. Wegen der Schwierigkeit, die Kavallerie- und Artilleriepferde auf der Krim mit Futter zu versorgen, steht die Militär-Intendantur im Begriffe, große Quantitäten Heu dorthin zu senden. Schon heute läuft das Transportschiff „Lady Jane“ mit einer Ladung von 400 Tonnen aus dem Mersey aus. Die Verstärkung des Heeres, welche die Regierung beim Zusammentritt des Parlaments beantragen wird, beläuft sich auf 48 Linienbataillone, jedes von 800 Bajonnetten, ein Jägerbataillon und ein Bataillon Artillerie, im Ganzen ungefähr 36,000 Mann. Gestern ist hier in London eine große Anzahl von Waffen nach der Krim eingeschifft worden. Bei Abgang des 90. leichten Infanterieregiments von Dublin nach der Krim bestanden die Depotkompagnien desselben aus nur 183 Mann; in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen sind sie bis auf je 400 Mann komplettirt worden. Ueberhaupt ist der Andrang von Freiwilligen groß; so war vorgestern die Zahl der Meldungen so bedeutend, daß man zur Polizei seine Zuflucht nehmen mußte, um den sich zum Dienste Meldenden den Eintritt in den Werbesaal zu erleichtern. Die zum Dienste auf der Krim engagirten Arbeiter (navvies) werden, dem Vernehmen nach, mit einem kurzen Karabiner, einem Paar kurze Pistolen und einem Hirschfänger bewaffnet werden.

London, 8. Dez. Das „Chronicle“ enthält einen langen Artikel über den Wiener Vertrag, dessen Sinn im Wesentlichen auf Folgendes hinausläuft: „Wir erwarten nicht, daß unser neuer Alliirter sofort den Krieg an Rußland erklären werde; aber wenn Rußland nicht während des Winters ausdrücklich bindende Friedens-Bedingungen annimmt, so dürfte das nächste Jahr einen Feldzug an den Grenzen der beiden Kaiserstaaten sehen.“ Also vorläufig Unterhandlungen! Am deutlichsten ist diese Ansicht in der (Palmerston'schen) „Post“ ausgesprochen, die sich also vernehmen läßt: „Daß das unmittelbare Resultat dieses Vertrages eine Friedensunterhandlung sein wird, darüber hegen wir geringen Zweifel, denn Rußland wird schwerlich die andere Alternative — den Krieg mit Oesterreich nach Neujahr — annehmen. Mit der Eröffnung der Unterhandlungen werden wir einen bedeutenden Schritt gewonnen haben — ein erhebliches Zugeständniß von Seiten Rußlands; denn um die Unterhandlungen zu eröffnen, muß der Czaar die in den Noten vom 8. August als Ausgangspunkte aufgestellten vier Grundlagen anerkennen. Die Unterhandlungen würden von Seiten der Alliirten durch die Bevollmächtigten von England, Frankreich, Oesterreich und der Türkei, und andererseits den russischen Bevollmächtigten geführt werden!“ — Der türkische Gesandte, Hr. Mussurus, war gestern auf dem auswärtigen Amte beschäftigt. — Auf der Admiralität traf gestern die Nachricht ein, daß wiederum ein unter dänischer Flagge segelndes und mit falschen Papieren versehenes russisches Schiff, der „Ariel“, im Hafen von Liverpool mit Beschlag belegt worden ist. Zwei russische im Hafen von Leith weggenommene Schiffe sind von dem Admiralitätsgerichtshof als rechtmäßige Prisen verurtheilt worden. — Gestern eingelaufenen Nachrichten aus Memel vom 4. Dezbr. zufolge war am vorhergehenden Tage der englische Dampfer „Conflikt“ auf der Höhe des dortigen Hafens erschienen mit drei Schiffen, von welchen man annahm, daß sie russische Prisen seien. Der Schraubendampfer „Adelaide“ hat nahe an 2000 Tonnen Munition und Winterkleider, welche für die Krim bestimmt sind, an Bord genommen. Zu Woolwich schifft sich auf der „Adelaide“ eine Kompagnie Artillerie, und zu Portsmouth Abtheilungen verschiedener Regimenter ein, die gleichfalls nach der Krim abgehen. Es ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß das von Queenstown in Irland mit Truppen an Bord nach Calcutta segelnde Transportschiff „Charlotte“ am 20. Sept. in der Algoa-Bai gescheitert ist; 62 Mann, 11 Weiber und 26 Kinder kamen dabei um's Leben. Der „Metropolitan“ stach vorgestern, mit hölzernen Hütten, Munition und anderen Militär-Vorräthen beladen, von Southampton aus nach Balaklava in See. Mehrere andere Schraubendampfer sind gleichfalls in Southampton mit Verladung hölzerner Hütten beschäftigt. Der Dampfer „Magdalena“ ist von Southampton nach Portsmouth abgegangen, um das 18. Regiment nach dem Kriegsschauplatze einzuschiffen. Auch der „St. George“ (120 Kanonen) bringt nächstens von Queenstown aus Truppen nach der Krim. In Folge des starken Bedürfnisses, die Truppen zu verproviantiren, werden jede Woche auf dem königl. Proviantamte zu Plymouth 120 Ochsen geschlachtet. Außerdem sind die Bäcker in großer Thätigkeit. Sie lösen einander ab, indem ein Theil derselben von Morgens 6 bis Nachmittags 2 Uhr, die andere Hälfte von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr arbeitet. Zu Shoreham, Eastbourne, Newhaven, Freshwater und anderen Punkten der Südküste werden gegenwärtig bedeutende Küstenbefestigungen aufgeführt. — Gestern kamen hier wiederum 85 Freiwillige, hauptsächlich aus den Fabrikbezirken an, die sich zum Eintritt in die jetzt auf der Krim dienenden Garde-Regimenter meldeten. Die drei Garderegimenter ergänzen sich überhaupt sehr rasch durch Freiwillige. Die Handschuhmacher von Woodstock sind gegenwärtig emsig in der Anfertigung von Handschuhen für das Orient-Heer begriffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Dez. Ueber die jüngste Staatsraths-Sitzung in Frederiksborg, die unmittelbar der Verabschiedung des Ministeriums vorherging, enthält „Flyveposten“ einige Aufklärungen, die deshalb Glauben verdienen, weil sie von andern gut unterrichteten Seiten in allen Punkten bekräftigt werden. Der König soll nämlich erwartet haben, daß seine Minister ihm an diesem Tage Vorschläge zur Abänderung der Verordnung vom 26. Juli d. J. (wodurch der Reichsrath in's Leben gerufen wurde) vorlegen würden. Als aber dieses nicht geschah und der König fand, daß der Augenblick der Entscheidung schon zu weit vorgerückt sei, so legte er selber dem Staatsrathe zwei Beschlüsse vor, zu denen er gekommen war, nachdem er die ganze gegenwärtige Stellung näher geprüft und namentlich nachdem er eingesehen hatte, wie wünschenswerth es sei, daß die Ordnung der Monarchie zu einer endlichen Abmachung gelange. Diese zwei Beschlüsse waren: Daß von Seiten der Krone dem grundgesetzmäßigen Fortschreiten des von dem Reichstage bereits einmal gefaßten Beschlusses in Betreff der Einschränkung des Grundgesetzes, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, und daß von Seiten der Regierung die nöthigen Schritte gethan werden, um solche Aenderungen mit der Verordnung vom 26. Juli d. J. vorzunehmen, wodurch dieselbe mit den Adressen des Reichstages und des Reichsrathes in Uebereinstimmung gelangen kann. Bei Vorlegung dieser Beschlüsse soll der König dem Staatsrathe die Frage gemacht haben, ob derselbe bei Durchführung dieser Beschlüsse wirksam sein könne. Nach einer kurzen Berathung, bei welcher der König nicht zugegen war, erklärten die Minister, dieses nicht zu können, worauf der König ihnen auf der Stelle ihre Entlassung ertheilte. (H. C.)

Rußland und Polen.

Aus **St. Petersburg** wird berichtet: daß Fürst Mentschikoff vom 4. Dez. meldet: Nichts neues vor Sebastopol, außer einigen kleinen unbedeutenden Ausfällen von unserer Seite. (T. D. d. A. Z.)

Telegraphischer Privatmeldung aus **Odessa** vom 3. Dezember zufolge ersetzt General Osten-Sacken den General Dannenberg (der bei Inkermann kommandirte) im Kommando des vierten Korps, wogegen dieser an die Stelle des Ersteren tritt. (Oesterr. Kor.)

Warschau, 4. Dezbr. Der Oberbefehlshaber der Südarmee hat sich veranlaßt gesehen, wegen des gegenwärtigen Kriegszustandes und der damit unumgänglich verknüpften Lieferungs-Requisitionen dem Kaiser einen Entwurf zu einem Tarif vorzulegen, kraft dessen verschiedene Leistungen nach einer festgesetzten Taxe der dem Heere gestellten Spann- und Handdienste bezahlt werden sollen. Dazu sind vorläufig „Contremarken“ oder bons bestimmt, welche später als baares Geld von öffentlichen Kassen angenommen werden sollen. Der Kaiser hat die für den Süden getroffene Maßregel bestätigt, bis demnächst in allen in Kriegszustand erklärten Provinzen mit einer gleichen Maßnahme vorgegangen und dabei das Verfahren, welches der Fürst Gortschakoff beobachtete, eingehalten worden. Die Civilbehörden haben ihr Gutachten über die festzustellenden Taxpreise abzugeben, worauf die Regierung dieselben bestätigen wird. In Betreff der Naturallieferungen ist dieß bereits geschehen. (Wes. Z.)

Donaufürstenthümer.

Aus **Giurgewo** schreibt man: „Da die Ausfuhr von Getreide alter Fechsung aus der Walachei gestattet ist, die bisherigen Verkaufs-Stapelplätze aber nicht benutzbar sind, so wurden alle Korn-Vorrathskammern geleert und was nur Entbehrliches ist, zur schwimmenden Ladung gemacht. Ueber 150 große Remorqueure sind zu Bergfahrt auf der Donau bestimmt, und beträchtliche Quantitäten befinden sich schon oberhalb des eisernen Thores. Erstreckt sich später die Ausfahrbewilligung auch auf die letztjährige Fechsung, so tritt in Anbetracht der großartigen Vorräthe die Walachei als vollkommener Konkurrent im ungarischen Kornhandel auf, und die Brodfrage wird nicht mehr so Besorgniß erregend sein. (Zeit.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 7. Dez. Heute Vormittags gegen 10½ Uhr, nachdem ein starker Nebel einem heiteren Himmel gewichen war, verließen die Dreidecker Duke of Wellington, Royal George und die Zweidecker Hogue, Nile und Blenheim nebst den kleineren Räder-Dampfschiffen Bulldog und Driver und dem Kanonenboote Locust ihre bisherige Station in unseren Gewässern, um durch den großen Belt und dann nach England zurückzugehen. Imposant war der Anblick vom Bellevue aus. Besonders rasch fuhren die beiden Dreidecker dahin; der Duke of Wellington hatte den Hogue, welcher erst voransegelte, in wenigen Augenblicken überholt. Nur ein Schrauben-Linienschiff hatte ein paar kleine Segel beigesetzt. Zurückgeblieben auf der Station bei Kiel sind außer dem Schrauben-Linienschiffe Edinburg nur die Dampf-Schrauben-Fregatte Euryalus zu 51 Kanonen und zwei kleinere Dampfer. In der Ostsee werden noch 15 bis 20 britische Kriegs-Dampfschiffe mittlerer und geringerer Größe — nur keine Linienschiffe — sich befinden, und werden dieselben wenigstens zum Theil hier noch erwartet. (Köln. Z.)

Kiel, 8. Dez. Die englische Schraubenfregatte „Imperieuse“ von 51 Kanonen, Kapitän Watson, Ritter des Bathordens, und die Räder-Korvette „Dragon“ von 6 Kanonen, Kapitän Wilcox, sind aus dem finnischen Meerbusen hier angekommen. (H. C.)

Nyborg, 8. Dez. Die englische Flotte unter Admiral Sir Charles Napier, bestehend aus den Linienschiffen „Duke of Wellington“, „Royal George“, „Nile“, „Hogue“ und „Blenheim“, so wie aus den Dampffregatten „Bulldog“, „Rosamund“ und „Driver“ haben nördlich von Knudshoved wegen stürmischen Wetters Anker geworfen. (H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der „Oester. Soldatenfreund“ schreibt: „Die neuesten telegraphischen Depeschen aus der Krim bringen keine erwähnenswerthen Nachrichten. Direkte briefliche Mittheilungen haben wir aus Odessa vom 29., aus Sebastopol vom 25. und aus Balaklava vom 26. November. Sie bestätigen im Allgemeinen, daß der Belagerungskrieg in eine neue Phase getreten, d. h. der Angriff vor der Hand sistirt ist, trotzdem die Belagerer ihre Arbeiten

thätig fortsetzen und berichten von Einleitungen, welche beiderseits zu ergreifende Operationen vermuthen lassen. Die Gefechte bei Inkermann haben die Engländer für ihre Basis — Balaklava — vorsichtiger gemacht und es wurden die Mängel in den Stellungen und Verschanzungen in umfassendem Grade verbessert. Balaklava hat jetzt 4000 englische und 10,000 türkische Soldaten zur Besatzung, welche der französischen Division Bosquet bei Kadikoila die Hand reichen. Dagegen halten die Truppen des russischen 4. Korps nach wie vor Traktir, Tschorguna und Kamara besetzt (das linke Ufer der Tschernaja ist also nicht geräumt, wie die letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. November wissen wollten). Am 23. und 24. fanden unbedeutende Scharmützel statt; die Russen entwickelten große Massen von Inkerman aus über Traktir gegen Tscherguna, was zu der Annahme berechtigte, daß sie auf eine erneuerte Bedrohung Balaklavas abzielen. Sofort wurde dieser Punkt, wie auch die Division Bosquet verstärkt. Im Baidar-Thale, südöstlich von Balaklava, zeigen sich Kosaken-Abtheilungen; sie umschwärmen die Vortruppen der Engländer, eine doppelt unangenehme Erscheinung, da denselben keine Reiterei entgegengestellt werden kann. Wenn gleich die bereits eingetroffenen und bis zum 10. d. M. noch erwarteten Verstärkungen die Verbündeten aus der unbehaglichen Lage befreien, ja selbst in den Stand setzen, den Russen das Tschernaja-Thal streitig zu machen — eine Nothwendigkeit wenn die Belagerung ihren regelmäßigen Gang nehmen soll — so würde dieser, wie es scheint reif gewordene — Plan bei dem gänzlichen Mangel an Kavallerie doch auf große Schwierigkeiten stoßen, da sich ein Vortheil in offenem Felde ohne Kavallerie nicht leicht denken läßt. Und doch gilt es vor Allem die Tschernaja zu forciren, wenn man nicht Gefahr laufen will, entweder bei Inkermann im Norden oder von Kamara aus im Süden angegriffen zu werden. Ein oder der andere Angriff mit Erfolg durchgeführt, müßte die Aufhebung der Belagerung im Gefolge haben, wenn es nämlich den Russen gelingt, die Hochebene zu forciren, welche die Engländer besetzt halten und wo diese die einzigen für Kavallerie und Artillerie praktikablen Wege im nordöstlichen und südöstlichen Ausgange erneuert, ziemlich uneinnehmbar befestigt haben. Jedenfalls werden wir von neuen Kämpfen in diesen Rayons bald zu berichten haben. Mittlerweile haben die russischen Zuzüge nach der Halbinsel nicht aufgehört und erst kürzlich war das moskauische Grenadier-Scharfschützen-Regiment in Bakschi-Sarai eingetroffen. Die Division Popoff wurde als Verstärkung der Besatzung von Sebastopol in die Stadt geworfen. Am 15. v. Mts. wurde im Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff großer Kriegsrath gehalten, dem außer den hohen Land- und Flotten-Offizieren auch die beiden Großfürsten Michael und Nikolaus beiwohnten. Admiral Nachimoff war der Ansicht, die tags vorher durch den Sturm schwer heimgesuchte Flotte der Alliirten anzugreifen, und zu diesem Zwecke die russischen Schiffe durch den offen gelassenen schmalen Eingang in See stechen zu lassen, drang jedoch nicht durch und es wurde beschlossen sich noch einige Zeit defensiv zu halten und die Belagerer durch Einwirkung der Elemente zu ermüden".

Prinz Napoleon hat 600 Flaschen Bordeaux-Wein, Tabak und Cigarren zur Vertheilung an die Kranken und Verwundeten der franz. Armee in Konstantinopel bestimmt. — Die bereits gerüchtweise gemeldete Nachricht von der Geisteskrankheit des Herzogs von Cambridge wird von allen unseren Korrespondenten leider bestätigt. Ein Berichterstatter schrieb uns darüber: Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge ist hier angelangt, er soll sehr aufgeregt sein und seit einiger Zeit Zeichen geistiger Ueberspannung haben wahrnehmen lassen, welche an die Krankheit erinnern, die bekanntlich in der königlichen Familie von England leider schon vorgekommen ist. Der Herzog empfängt Niemanden und soll auch nicht in der Lage sein, dieß thun zu können. (Tr. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 25. November. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Kabinet und diplomatischen Korps erhalten sich, werden aber auch von vielen Seiten als ungegründet bezeichnet. So schreibt man unter anderem aus Washington: Im März allenfalls, beim Schlusse des nächsten Kongresses, werden möglicherweise Aenderungen vorgenommen werden, aber auch dann nur theilweise. Von einem Ausscheiden bedeutender Kabinets-Mitglieder in diesem Augenblicke ist kaum die Rede. — Der Korrespondent des „Chronicle" schreibt, es sei, obwohl der Präsident die Armee verstärken läßt, keine Aussicht eines Konfliktes mit irgend einer Macht, nicht einmal mit Spanien, vorhanden. Die Flotte sei dazu zu schwach, und die Verstärkung des Landesheeres bezweckte lediglich, die Indianer im Zaum zu halten. Dagegen müsse man sich auf Freibeuter-Unternehmungen, wenn nicht gerade gegen Cuba, doch gegen Sonora durch Franzosen und Kalifornier gefaßt machen. Die Freisprechung Kapitain Walker's in San Francisco beweise zu Genüge, wie gelinde dort zu Lande das Freibeuterthum beurtheilt werde. — Die Journale beschäftigten sich viel mit der zu erwartenden Präsidenten-Botschaft. Das „Journal of Commerce" sagt in dieser Beziehung, sie werde nicht so volltönig lauten, wie Viele glauben, sondern dem Auslande gegenüber dem Grundsatze der Nichteinmischung getreu, gemessen und besonnen gehalten sein. Aber — fährt das genannte Blatt fort — „es fügt sich nun einmal so, daß wir einer Verwickelung in die europäischen Angelegenheiten kaum aus dem Wege gehen können, so lange nachbarliche Gebietstheile sich unter der Herrschaft europäischer Regierungen befinden. Wir betrachten die Cuba-Frage als keine blos amerikanische, sondern als eine thatsächlich europäische. Wir können gegenwärtig Cuba nur durch Gewalt oder Betrug bekommen, nur durch einen Kampf mit Spanien und einigen seiner Verbündeten. Kurz, unsere Politik, die Gebietsvergrößerung im Auge hat, muß, wofern sie durchgeführt wird, zu Kollisionen mit europäischen Mächten führen; und Präsident Pierce scheint eine Vergrößerung und die Monroe-Doktrin für identisch zu halten. Er wird in seiner Botschaft dieselben Ansichten aussprechen, wie in seinen früheren, und Mr. Soule wird demnach zunächst seine Pässe fordern müssen, wenn man in Madrid schließlich bei der Weigerung verharrt, wegen der Black-Warrior-Affaire Genugthuung zu geben. Dagegen dürfte der Kongreß nicht so leicht geneigt sein, um der Popularität des Präsidenten auf die Beine zu helfen, das Land in einen Krieg zu verwickeln. Aber auch über diesen Punkt läßt sich nichts Bestimmtes vorhersagen, denn die fatale Opposition gegen den Krieg von 1812 und deren unglückselige Folgen sind für unsere Politiker eine ewige Mahnung." — Andere Blätter, die nicht gar zu ausgesprochene Partei-Organe für und wider den Präsidenten sind, drücken sich ungefähr in demselben Geiste aus. Man sieht es ihnen deutlich an, daß man in Amerika den gegenwärtigen Moment sehr geeignet zur Erlangung von Cuba hält, aber weder dem Präsidenten noch dem Kongresse den gewagten Entschluß zumuthet, dieses Verlangen ungescheut auszusprechen, um es mit den Waffen in der Hand zu verfechten. — Der spanische Gesandte in Washington hat sich durch einen Sturz mit seinem Wagen mehrere lebensgefährliche Verletzungen zugezogen.

= **München**, 11. Dezbr. (Philharmonischer Verein im Saale des Museums.) Die gestern stattgehabte Matinée musicale brachte uns ein Großes Trio (Nr. 2, Esdur) für Pianoforte, Violin und Violoncello, komp. von L. Stark und vorgetragen von den H.H. L. Stark, Cloßner und Sigl. In diesem Werke lernten wir einen recht wackern Künstler mit einem angenehmen Talente kennen, der anspruchslos, mit Ernst und Eifer an seine Arbeit ging und darin eine gute Richtung zu erkennen gibt. Wir können nicht sagen, daß dieses Trio durch besonders glänzende Mache und originelle Gedanken hervorsticht, aber im Ganzen findet sich viel melodisches Element vor, die Motive sind wohlthuend harmonisirt und athmen Frische und Leben; nur leidet es noch an Längen und Wiederholungen, die in der Folge leicht zu vermeiden sind. Der Totaleindruck, den das Werk auf die Zuhörer machte, war ein sehr günstiger und lebhafter, der den Komponisten zu fernerem rüstigen Vorwärtsschreiten auf der eingeschlagenen Bahn anspornen wird, um auf dem Gebiete der Salonmusik recht Erfreuliches zu Tag zu fördern; dem Komponisten wurde die ehrendste Anerkennung zu Theil, indem er außer einem reichen Applaus sich noch des Hervorrufs erfreuen konnte. Frl. Stanko sang eine Arie aus „Figaro's Hochzeit" und „Frauenliebe" von Fr. Lachner, mit heller, klarer Stimme und sehr viel Ausdruck und Gefühl; besonders schön und rührend trug sie das Lied von Lachner vor, so daß sie den lebhaftesten Beifall und wiederholten Hervorruf erntete. Herr Geißler trug ein Solo für Contrabaß vor, und erregte allgemeine Heiterkeit und Anerkennung durch seine staunenswerth leichte und sichere Behandlung dieses riesigen Instrumentes, auf welchem er mit großer Virtuosität die schwierigsten und wunderlichsten Passagen, so besonders das Staccato, auf überraschende Weise mit Glück ausführte, so daß er sich stürmischen Beifall und Hervorruf erwarb.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 11. Dez. (6 fl. Konst. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24½ fl.-Fuß.) Amsterdam k.S. 82½ G., 2 M. — P.; Hamburg k.S. 72¼ G., 2 M. 72½ G.; Wien in 20ern k. S. — P., 79¾ G.; Triest k. S. 79½ G.; Frankfurt a. M. k. S. 99¾ G., 2 M. 99¼ G., 3 M. 99 G.; Berlin k. S. 106 G.; Leipzig k. S. — — P., 105¾ G; London k. S. 9.41 G., 2 M. 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., 116¾ G., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116 G.; Marseille k. S. 116 G.; Mailand k. S. 60¾ G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51¼ P., 2 M. — — P.; Livorno k. S. 62 G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. — — P. (A. Z.)

Augsburg, 11. Dez. Bayer. 3½proc. Oblig. 81 P., — G.; 4proz. 91 P., — G.; 4proz. Grundr.-Abl.-Oblig. 60 P., — G.; ditto 4½proz. 95¾ P., — G.; ditto 5proc. II. Emission 98¾ G.; ditto III. Emission 99¼ P.; ditto IV. Emission 100½ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 708 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

** **London**, 9. Dezbr. Konsols 3proz. 92⅜ ¼; neue 3½proz. —. Span. 3proz. 39½; Neue Convert. — —; Pass. —; Port. 4proz. —; 5proz. —; Russ. 5proz. —, 4½proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. F. Haller. J. B. Vogl

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 13. Dez.: „Dorf und Stadt", Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

917. [3c] **Ediktal-Ladung.**

Gemäß rechtskräftigen Erkenntnisses ist gegen Heinrich Göz, Fragner in Regensburg, der Universal-Konkurs zu eröffnen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

I. zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen auf

Mittwoch den 4. Januar 1855,

II. zum Anbringen der Einreden auf

Samstag den 3. Februar und

III. zu den Schlußverhandlungen und zwar

a) zur Abgabe der Repliken auf

Montag den 5. März und

b) zur Abgabe der Dupliken auf

Donnerstag den 20. März künftigen Jahres jedesmal **Morgens 9 Uhr** im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. 61 Termin anberaumt ist, wozu hiemit sämmtliche Gläubiger des Heinrich Göz unter dem Anhange vorgeladen werden, daß das Versäumen des ersten Ediktstages den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, und das Versäumen der übrigen Ediktstermine den Ausschluß der treffenden Prozeßhandlung zur Folge hat.

Dabei wird bemerkt, daß am 14. Juli vorigen Jahres die zur Gantmasse gehörigen Realitäten einschlüßig des realen Fragnerrechtes auf 7800 fl. geschäzt wurden, und daß auf denselben 7450 fl. Hypothekschulden lasten.

Regensburg, den 20. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg

Der königliche Direktor:

Ebner.

G.-N. 1091. Lauerer.

7624. **Publicandum.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 17. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

am Gerichtssitze nachbenannte dem Taglöhner Johann Röffert dahier zugehörigen Realitäten nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98–101 der Novelle von 1837 meistbietend versteigert, als:

Pl.-Nr. 21 ein Tropfhaus mit Stall, Hofraum, Holzlage und Gärtchen, ohne Gemeinderecht, Taxe 630 fl.,

" 1094 Wiese der 7te Theil vom Neufeser Hutanger im untern Loh 0,31 Dezimalen, Taxe 100 fl.,

" 650 Acker, der Klingenacker, am Ampfenbacher Weg, 1 Tagw. 34 Dez., Taxe 250 fl.,

" 1304 der Glasfeldgaßacker am Förndorfer Wege 0,87 Dez., Taxe 250 fl.,

" 952 Acker, der 6te Theil vom Mühlwiesen-Acker in der Neuwiesen 0,40 Dezim., Taxe 160 fl.,

wozu Kaufsliebhaber andurch vorgeladen werden.

Burgebrach, am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Burgebrach.

Der königliche Landrichter:

G.-Nr. 1189. **Wölker.**

7578. [2b] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 20. Dezember 1854
Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Donauwörth vorbehaltlich höherer Genehmigung die Lieferung der nachbezeichneten Gegenstände an die Wenigstnehmenden zur Versteigerung gebracht, als:

700 Zentner Winter-Roggenstroh,
200 Klafter ausgetrocknetes Mischlingbrennholz und
40 Zentner reines Schmalz (ausgelassene Butter).

Kaisheim, den 6. Dezember 1854.

Königliches Polizei-Commissariat.

G.-Nr. 1577. **Clofsmann.**

7648. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Land- und Criminal-Untersuchungsgericht Wunsiedel

wird hiemit eröffnet, daß der steckbrieflich verfolgte Müllergeselle Johann Brunner von der Haid heute vom kgl. Landgerichte Waldsassen eingeliefert worden ist.

Wunsiedel, den 5. Dezbr. 1854.

G.-N. 858. **Fürst,** k. Landrichter.

Augenbalsam und stärkendes Augenwasser.

Der seit einer Reihe von 40 Jahren in Deutschlands Staaten rühmlichst bekannt gewordene **Augenbalsam** und das stärkende **Augenwasser** des sel. Herrn Doktors und Operateurs **Adam Hette**, welche von einem königl. **Medizinalausschusse chemisch untersucht**, und als **heilsam** befunden worden sind, haben sich seit ihrem mehr als **40jährigen Bestehen** in allen deutschen Bundesstaaten so großen Ruhm und so allgemeine Anerkennung erworben, daß jede Anpreisung derselben überflüßig ist, sie empfehlen sich selbst durch ihre Wirksamkeit.

Der **Augenbalsam**, dessen Heilkraft sich besonders bei Augenentzündungen und chronischen Augenübeln bewährt hat, befindet sich in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein **A.** und **H.** gestochen, und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben J. P. H. und der Umschrift **„Augenbalsam"** gedruckt ist; das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 30 kr.

Das Gläschen stärkendes **Augenwasser**, das sich bei schwachen Augen und selbst bei anfangendem Staar als ein vortreffliches Stärkungsmittel bewährt hat, kostet 1 fl., das halbe 30 kr. und ist mit einem Auge und den Buchstaben J. P. H. besiegelt.

Beide Augenmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben: bei Hrn. v. Beräff (Theresienstraße Nr. 1a) und allen Herren Apothekern Münchens, Au und Haidhausen; bei Hrn. J. F. Weyssel in der Sternapotheke in Nürnberg; bei Hrn. Schüller, Apotheker in Bayreuth; bei Hrn. G. Gutner, Apotheker in Freysing; bei Hrn. Conrad Schnelle in Lindau, Spediteur für die Schweiz; bei Hrn. Louis Jaffoy, Kaufmann in Hanau; bei Hrn. F. Mayr, Apotheker in Burghausen; bei Hrn Sterling, Apotheker in Weiden a. d. W.-N.; bei Hrn. Aug. Fischer, Apotheker in Rottenburg in Niederbayern und bei Unterzeichnetem selbst.

J. P. Hette,

7641. in Regensburg, Lit. E. Nr. 67 bei Hrn. Schlee, Fragner, über 2 Stiegen, nächst der Hauptwache.

Briefe und Bestellungen, denen die bestimmten Geldbeträge gefälligst beizulegen, werden nur frankirt angenommen.

7632. **Bekanntmachung.**

Das Conkurspräliminarverfahren gegen den Gemeindevorsteher Franz Wagner, Krämers von Harzhausen betr.

Franz Wagner hat sich für insolvent erklärt und auf Zusammenberufung aller seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben vor Allem ein gütliches Uebereinkommen zu versuchen. Es wird daher vorerst das Conkurspräliminarverfahren hiemit eröffnet, und zu dem beabsichtigten Zwecke Termin auf

Mittwoch den 24. Januar 1855
Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzt, an welchem alle Gläubiger des genannten Schuldners um so gewisser ihre Forderungen anzumelden und ihre Erklärungen abzugeben haben, als sie sonst dem Beschluße der Mehrheit der erschienenen als zustimmend erachtet werden.

Dabei wird bemerkt, daß Wagner bisher

3405 fl. Hypotheken- } Schulden, und nur
2328 fl. Current- }

Summa 5733 fl.
3000 fl. Vermögen, sonach eine Ueberschuldung zu

2733 fl. spezifizirt hat und bis zu obigem Termine der Aktivstand durch Inventur und Schäzung hergestellt werden wird.

Die auswärtigen Gläubiger haben bis zum Termine um so gewisser einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze zu benennen, als ihnen sonst künftige Verfügungen durch Anschlag an das Gerichtsbrett für insinuirt gelten.

Schrobenhausen, den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schrobenhausen.

v. Freyberg, königl. Landrichter.

G.-N. 1697.

---

76 8. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgerichte Berneck.

In der Verlassenschaftssache des Gefreiten Johann Martin Werner aus Himmelkron haben sich allenfallsige unbekannte Gläubiger des im Militärspitale zu München Verstorbenen **binnen 4 Wochen** a dato zu melden, außerdem die Masse an dessen Intestat-Erben hinausgegeben würde.

Berneck, den 24. Novbr. 1854.

Königliches Bayer. Landgericht Berneck.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-N. 1471. c. Hörath.

7642. **Bekanntmachung.**

In dießgerichtlichen Verwahr kamen als wahrscheinlich gestohlenes Gut circa 35 Ellen rupfene Leinwand, circa 5½ Pfund gehechelter und ungehechelter Flachs, 1 Strang gebleichter Zwirn und ein paar Holzschuhe. Der Eigenthümer dieser Gegenstände konnte nicht ermittelt werden, weßhalb auf diesem Wege die Aufforderung ergeht, daß sich derselbe **binnen 6 Wochen a dato** hierorts als solcher auszuweisen habe, widrigenfalls diese Gegenstände als herrenloses Gut dem k. Fiskus zuerkannt werden würden.

Am 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wolfstein.

G.-N 2333/I. **Süß,** kgl. Landrichter.

7470. [3b] **Bekanntmachung.**

Nachlaß der hiesigen Metzgers-Eheleute Leonhard und Christine Thenn betr.

Alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf den Nachlaß der unterm 27. September und 14. Oktober ds. Js. hierorts verlebten Metzgerseheleute Leonhard und Christine Thenn zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, diese Ansprüche **binnen sechs Wochen** bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Behandlung und Auseinandersetzung dieser Nachlaßsache nicht weiter auf sie Rücksicht genommen werden könnte.

Am 23. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg

Der königl. Direktor:

Graf Du Ponteil.

G.-N. 1281. Castell.

7625. **Bekanntmachung.**

Nachdem in Sachen der ledigen Wirthstochter Barbara Wenderlein von Osterdorf gegen den Brunnenmacher Anton Wagner von Kelheim wegen p. pat. et alim. der Beklagte zu der auf Freitag den 1. d. Mts. Vormittags 9 Uhr zum Sühneversuche oder zur Sachverhandlung nicht erschienen ist, so wird dem klägerischen Antrage vom 1. d. Mts. gemäß zum früheren Zwecke neuerdings Termin auf

Samstag den 23. Dezember 1854
früh 9 Uhr

angesetzt und Beklagter unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß bei seinem Nichterscheinen derselbe seiner Einreden für verlustig erklärt, die Klage für von ihm abgeläugnet erachtet und Klägerin zum Beweise ihrer Klage zugelassen werden würde.

Zugleich wird Beklagter in die Kosten der vereitelten Tagsfahrt vom 1. d. Mts. verurtheilt und beauftragt, die vom kläger'schen Anwalte liquidirte Gebühr per 1 fl. 36 kr. binnen 14 Tagen bei Exekutionsvermeidung zu bezahlen.

Am 2. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Kelheim.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1259/II. **Schmid.**

7645. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden folgende, dem Handelsmann Adam Grenz von Kleinschwarzenbach gehörige Besitzungen:

a) das Wohnhaus Nro. 29 in Kleinschwarzenbach nebst Scheune Bes.-Nr. 1394 im Steuerdistrikte Helmbrechts, geschäzt auf 532 fl.,

b) ⅔ Tgw. Wiesengemeintheile U.-B.-Nr. 539 und 2499, taxirt auf 35 fl.,

da auf solche im ersten Versteigerungstermine ein Gebot nicht gelegt wurde,

am Sonnabend den 30. Dezember
Mittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Kleinschwarzenbach anderweit dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt und hiezu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß in demselben der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Münchberg, den 7. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Münchberg.

G.-N. 1647. **Schrön,** k. Landrichter.

7635. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Söldanwesen des Johann Kropf von Lengenwang dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung desselben auf

Freitag den 5. Januar 1855
Morgens von 10—12 Uhr

im Wirthshause des Bräuers Wolfgang Geiger dortselbst Termin anberaumt.

Der fragliche Grundbesitz besteht aus

Hs.-Nr. 66 und 67 Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann

0,26	Dez.	an	Gärten,
3.78	„	„	Aeckern,
22.73	„	„	Wiesen,
4,94	„	„	Waldungen,
6.31	„	„	Viehweide-Boden,
0,60	„	„	Torfstich,

zusammen nach gerichtlicher Schätzung vom 20. Novbr. d. Js. auf 2597 fl. eingewerthet.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 erfolge und dem Gerichte unbekannte Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund auszuweisen vermögen.

Nähere Aufschlüsse, insbesondere über die Belastung des Gutes, gewähren die Gerichtsakten, welche bis zur obigen Tagsfahrt jeden Mittwoch und Samstag dahier zur Einsicht bereit liegen.

Am 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

C.-N 1032/¹. **Saile,** k. Landrichter.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7535. [3 b] **Mittwoch den 20. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1853,** und zwar von Nro. 9551 bis 18,660.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 28. Dezember öffentliche Versteigerung.

München, den 30. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Karl Bronberger,
Magistratsrath.

Hammeß, Kassier. Ofenbrunner, Kontroleur.

7016. [6 b] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, 1. Stock.

7568. [2 b] **Offene Stellen.**

Bei einem kgl. Landgerichte in Schwaben findet ein im Registratur-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen gründlich erfahrenes und vollkommen solides Individuum nebst einem gewandten Protokollführer gegen anständige Honorirung sogleich oder längstens bis 1. Januar 1855 dauernde Verwendung.

Frankirte Briefe unter Anlage der Zeugnisse besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu Weihnachtsgeschenken

sind eine große Auswahl eleganter Fauteils zu verschiedenen Preisen billig zu haben bei

Th. Camelly, Tapezierer.

7630. [3 a] Karlsstraße Nro. 3.

7650 [2 a] Ein in der gesammten Rentamts-Administration erfahrener Amtsgehilfe, der sich hierüber legal ausweisen kann, wünscht bei einem anderen kgl. Rentamte baldige Verwendung. N. d. Exp. d. Bl.

Aecht amerikanische
Glanz-Gummi-Ueberschuhe

bester Qualität und neuester Art sind zu den **billigsten Preisen** zu haben bei

L. E. Rolland,

7587. (2a) Kaufingerstrasse Nr. 8.

7629. Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Alexander Puschkins poetische Werke
aus dem Russischen übersetzt
von **Friedrich Bodenstedt.**

2r Band, enthaltend:

Eugen Onägin. Roman in Versen.

Miniatur-Ausgabe. geb. Preis fl. 2. 42 kr., im engl. Einband fl. 3. 18 kr.

F. Bodenstedt sagt hierüber im Vorwort:

„Der 2te und inhaltreichste Band enthält **Puschkin's Meisterwerk: Eugen Onägin,** einen Roman in Versen, in welchem ganz Rußland sich widerspiegelt, und welchen ich den besten poetischen Schöpfungen aller Völker und Zeiten zur Seite stelle. Ein Werk, welches für Rußland von ähnlicher Bedeutung ist, wie Göthe's Faust für Deutschland."

(Der 1ste Bd. enthält: **Gedichte.** Preis fl. 2. 42 kr., im engl. Einband fl. 3. 18 kr. Der 3te Bd. (Schluß): **Dramatische Arbeiten,** ist unter der Presse. Jeder Band ist mit doppeltem Titel versehen und wird einzeln verkauft.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstraße Nro. 18) und bei C. Huber in Wasserburg.

7610. Im Verlage der STAHEL'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist so eben in **2ter Auflage** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in München durch die **M. Rieger**'sche):

Enchiridion symbolorum et definitionum,

quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis Pontificibus emanarunt. In auditorum usum edidit Henricus Denzinger, philosophiae et theologiae Doctor et in universitate Wirceburgensi dogmatices professor ordinarius. Editio altera aucta et emendata, et ab ordinario approbata. Wirceburgi, Sumptibus Stahelianis. 1854. 12mo. broch.

Preis fl. 1. 48 kr. oder Thlr. 1.

Mit Privilegium gegen den Nachdruck in Frankreich und den Vereinigten Staaten in Nordamerika.

Das **Enchiridion symbolorum et definitionum** wurde allgemein als ein Werk von dem grössten praktischen Nutzen aufgenommen und als ein glücklicher Gedanke bezeichnet. Durch diese günstige Aufnahme seiner Arbeit hielt sich der Verfasser verpflichtet, die zweite Auflage, welche in Folge des raschen Absatzes der nicht unbedeutenden ersten sich schon nach sechs Wochen nothwendig zeigte, eine noch erhöhtere Sorgfalt zu widmen. Dieselbe wird nicht mit Unrecht als eine vermehrte und verbesserte bezeichnet werden können. Namentlich wurde der Sammlung der Formen des apostolischen Symbolums eine besondere Sorgfalt zugewendet und die Zahl der Formen auf zwölf gebracht, so dass diese Sammlung ohne Uebertreibung die vollständigste genannt werden kann. Acht und zwanzig Stücke, besonders solche, welche von besonderem Interesse bei den schwebenden Streitigkeiten über Glauben und Wissen sind, wie der Brief Georg's IX. an die Theologen von Paris, Propositionen von Beatus Nicolaus de Ultricuria und Picus von Mirandola, wurden beigefügt, ohne dass der Umfang des Werkes bedeutend vermehrt worden wäre. Der systematische Index hat durch Einführung von Marginalzahlen behufs des Citirens eine praktischere Einrichtung erhalten.

Dem Verfasser wurde von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. ein sehr huldvolles Schreiben für die Zusendung dieser zweiten Auflage, in welchem die Verdienstlichkeit und Nützlichkeit dieser Arbeit anerkannt wird. Demnach glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass das Enchiridion in dieser neuen Gestalt eine eben so günstige Aufnahme wie in der ersten Auflage erleben und zur Verbreitung der Kenntniss der positiven Grundlagen der Theologie das Seinige beitragen werde."

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [c] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bayerischer Landtag.

** München, 12. Dez. In der heutigen XXIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das neueingetretene Kammermitglied Hr. Haid aus Speyer beeidigt. Nach Genehmigung zweier Urlaubsgesuche erfolgte Anzeige über mehrere zur Berathung in der Kammer von den Ausschüssen bereifte Vorträge. Der k. Staatsminister Hr. v. Aschenbrenner übergibt einem Gesetzentwurf den weiteren Vollzug der über das 2. und 3. Subskriptionsanleben emanirten Gesetze betreffend. Mit der Berathung über das Gesetz „die landwirthschaftlichen Erbgüter betreffend", wurde begonnen und die allgemeine Diskussion nahezu beendet, sofort aber wegen vorgerückter Tageszeit die Sitzung geschlossen, die Fortsetzung der Verhandlung auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Strandung des franz. Linienschiffs Henri IV.

** Das „Journal de l'Empire" veröffentlicht folgenden Brief des Abbé Bertrand, Almosenier an Bord des im schwarzen Meer gestrandeten Linienschiffs Henri IV.: „An der Küste von Eupatoria am 18 November. Mein guter Vater! Unser schönes, so hübsch und so prächtig ausgerüstetes Schiff hat am 14. Nov. Abends 6 Uhr Schiffbruch gelitten. Um 7 Uhr Morgens erhob sich der Sturm, und trotz unserer Sorgfalt, unserer Thätigkeit, unserer Energie mußte es seiner Heftigkeit erliegen. Wir lagen seit unserer Ankunft in der Bucht von Eupatoria auf zwei Ankern, denn man fühlte es, daß der Winter sich näherte, und es war gerathen, sich gegen die schlechte Witterung vorzusehen; als der Windstoß begann, ließ der Befehlshaber noch einen Anker, und hernach einen vierten werfen. Wir glaubten widerstehen zu können, aber leider war dem nicht so. Der Henri IV. ahmte bald mehreren Schiffen nach, die sich von Stunde zu Stunde gegen die Küste warfen. Welcher Anblick! Das Meer war wüthend und brüllte so, daß man sich nicht verstehen konnte; die Stöße, die es dem Schiffe versetzte, verursachten ein donnerähnliches Getöse. Alle Meubel liefen mit der Schnelligkeit einer Eisenbahn von einem Bord zum andern. Denke Dir! ich war nach dem Frühstücke beim Kommandanten geblieben, er war auf der Dunette, um alle Manövres zu kommandiren, — plötzlich, es war 11 Uhr, fangen alle Meubel, Tische, Divans, Lehnstühle, Bänke, Stühle u. s. w. u. s. w. an zu laufen und zu tanzen. und ich lief mit rechts und links, einen Spiegel hier, einen Spiegel dort fest haltend, wurde umgeworfen und warf um, ich war beinahe toll. Endlich, gegen Mittag, war Alles festgelegt, und ich kam wieder zu mir. Wir widerstanden stets, obgleich jedoch zwei unserer Ketten gebrochen waren, hielten wir uns auf zweien und der Wind fing an, sich zu legen. Wie traurig war das Gestade anzuschauen, wo bereits ein Dutzend Handelsschiffe gestrandet lagen! Ach! auch uns war ein solches Loos vorbehalten. Gegen 5½ Uhr setzten wir uns zu Tische, der Hr. Kommandant und ich; plötzlich läßt sich ein Stoß vernehmen: er hält ein, ein Matrose tritt herein: „Kommandant, die beiden letzten Ketten sind so eben entzweigegangen. — Die beiden Ketten sind entzweigegangen, rief er, das ist unmöglich! Er steigt auf die Dunette, die er kaum 5 Minuten vorher verlassen hatte. Es war nur zu wahr, das Schiff schwamm nach der Küste. Es war keine Hoffnung mehr, das Meer war zu wüthend und der Wind zu heftig, um vermittelst Segel die offene See erreichen zu können; man mußte sich fügen. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als nach der Küste zu steuern, wo der Sand vorherrschte. Welche Angst empfand ein Jeder in Erwartung des ersten Stoßes gegen das Land! Wird das Schiff nicht bersten? Werden die Maste nicht entzweigehen? Wird es sich nicht auf die Seite legen? Welche Nöthen! Endlich tritt der erste, zweite Stoß u. s. w. u. s. w. ein und das Schiff steht. Wir waren gestrandet! In welcher Entfernung vom Ufer? Es war Nacht, wir wußten es nicht; das Wetter war stets abscheulich. Welche Stöße, welche Nacht! Endlich graut der Tag. Wir waren 200 Meter vom Strande, und das Schiff hatte nicht einen Tropfen Wasser in seinem Raume. Einige Schritt von uns entfernt war ein türkisches Linienschiff um 11 Uhr Abends, 3 Stunden nach uns, auf eine Sandbank gerathen und hatte sich auf die Seite gelegt. Diese armen Leute saßen auf ihren Masten und Stricken, da sie auf ihrem Verdeck, das selbst vom Meere überschwemmt war, nicht mehr bleiben konnten. Endlich wurde es, Gott sei Dank, nach einer in Aengsten zugebrachten Nacht Tag und wir waren so nahe am Lande, daß man sich leicht retten konnte, wenn nicht große Zwischenfälle eintraten. Glücklicherweise ist unser Schiff ganz neu, und erst seit 5 Jahren in See gestochen. Wir werden uns alle retten, und auch unser ganzes Material wird gerettet werden, nur sind wir auf einer feindlichen Küste; die am Morgen herbeigeeilten Kosaken wurden mit Kanonenschüssen empfangen; sie werden nicht sobald wiederkommen. Wenn nur Sebastopol genommen wäre! Vielleicht bleiben wir hier, bis das Schiff wieder flott gemacht ist. Es ist so gut und so schön, daß es Schade wäre, es aufzugeben. Jetzt haben wir nichts mehr zu fürchten."

Eine seltene Erscheinung des Sternenhimmels im Jahre 1855.

Es steht uns im nächsten Jahre eine merkwürdige Himmelsbegebenheit bevor, die zwar nicht zu den glanzvollsten gehört, ihrer Seltenheit wegen aber doch Beachtung verdient und sehr bemerkenswerth ist, selbst in einer Zeit wo die Erde die höchste Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und das Interesse für den Himmel in den Hintergrund tritt. Am siebenten und achten Februar werden die drei Planeten Mars, Venus und Merkur einander sich sehr nahe kommen und am Himmel ein glänzendes Dreieck bilden. Leider fällt die Erscheinung in eine sehr ungünstige Jahres- und Tageszeit; man kann sie nämlich nur Abends nach Sonnen-Untergang bis nach 6 Uhr ¾ Stunden lang beobachten. Die Planeten zeigen sich dann tief am Abendhimmel, der um diese Zeit selten heiter, oder wenn auch dies, doch gegen den Horizont hin meist sehr dunstig ist. Diese Uebelstände vermindern sich unter dem südlichen Himmel. Um 9 Uhr 30 Minuten mittlerer Berliner Zeit, am 7. Februar, stehen die drei Planeten folgendermaßen. Mars zeigt sich gerade nördlich von der Venus, um weniger als den scheinbaren Sonnendurchmesser von einander entfernt. Fast in derselben Entfernung von beiden Planeten steht westlich von ihnen Merkur und bildet mit ihnen fast ein gleichseitiges Dreieck. Am 8. Februar Abends um halb 6 Uhr ist das Dreieck dem Anscheine nach das nämliche, aber Merkur steht nördlich von der Venus und mit ihnen bildet westlich Mars das gleichseitige Dreieck, nur hat sich der Abstand um ein Geringes vergrößert. An den beiden Tagen geht die Sonne um 4 Uhr 55 Minuten und 4 Uhr 57 Minuten unter, die Planeten aber um 6 Uhr 10 Minuten. Es ergiebt sich daraus, daß Merkur zwischen dem 7. und 8. Februar bei dem Mars vorbeigegangen ist, er hat sich ihm erst genähert, und dann von ihm entfernt. Bei der größten Nähe beider Planeten bleiben ihre Mittelpunkte, nach Hrn. Professor Wolfers Berechnung, dem wir es verdanken, zuerst auf diese Begebenheit aufmerksam gemacht zu haben, nur 8",9 von einander entfernt, und da die Summe ihrer scheinbaren Halbmesser 4",7 beträgt, so werden ihre Ränder nur 4",2 entfernt bleiben, ja, bei dem möglichen Fehler der Tafeln können sich die Ränder sogar scheinbar streifen, oder der Merkur kann den Mars mehr oder weniger bedecken. Der Moment der größten Annäherung findet am 8. Februar Morgens um 4 Uhr 35 Minuten statt, und ist in Europa nicht sichtbar, wird aber in Asien und Neuholland sichtbar sein. Es wäre von Interesse, diesen Abstand durch mikrometrische Messungen genau zu bestimmen, da die Tafeln dadurch an Genauigkeit gewinnen könnten. Wer keine Messungen machen will, kann übrigens bei hellem Himmel die ganze Erscheinung mit bloßen Augen recht gut beobachten. Oestlich von der Nordspitze von Neu-Holland, im Korallenmeer, südlich von den zur Luisiade gehörigen D'Entrecasteaux-Inseln steht man das Sternendreieck am 8. Februar im Zenith. Wenn wir es in Berlin am 7. Febr. Abends um halb 6 Uhr betrachten, geschieht es dort am 8. Februar um halb 3 Uhr Morgens, obschon es zu gleicher Zeit geschieht. Je näher der genannten Gegend, um so besser wird sich die Erscheinung beobachten lassen. In Ostindien steht man sie daher schon hoch am Himmel. Uebrigens werden viele Generationen ins Grab sinken, ehe sie sich wieder ereignet, und gewiß ist es, daß vor Jahrhunderten eine solche Constellation ganz ungemeine Aufmerksamkeit erregt, und eine Menge astrologischer Deutungen und Prophezeihungen hervorgerufen, ja selbst Beunruhigungen veranlaßt haben würde. Nichts beweist besser als solche Kontraste, wie sehr sich die Ansichten der Dinge geändert haben. In den alten Zeiten sind solche Conjunctionen der Planeten als höchst bedeutungsvoll betrachtet worden; ich erinnere nur an die Lehre der Chaldäer, daß die Conjunktionen der Planeten Jupiter und Saturn in der Nähe des Widder- und Wagepunktes einen veränderten Zustand der Dinge, und ein zugleich erscheinender Komet die Geburt eines großen Monarchen bedeute. Ein Astrolog der Vorzeit hätte aus unserer Constellation zum Wenigsten einen großen Türkenkrieg herausprophezeiht. Galten ihm die Planeten als Repräsentanten irdischer Mächte, so bedeutete der rothe feurige Mars nichts Anderes, als den gefürchteten Türken, die Venus deutete auf das galanteste, der Mercur auf das merkantilste Volk, die Conjunktion somit auf ein Bündniß der Türkei mit Frankreich und England, die Prophezeihung wäre fertig gewesen, obgleich zu spät gekommen, aber eben deswegen auch eingetroffen. Wäre diese Constellation vor zwei Jahren eingetreten, so hätte die Prophezeihung ohne Zweifel den Glauben an die Bedeutung der Constellation verstärkt, und darum ist es gut, daß sie nicht früher eintrat. (v. Klöden.) (Bl. Voss. Ztg.)

Literatur.

Jung Friedel der Spielmann. Ein lyrisch-episches Gedicht aus dem Volksleben von Aug. Becker. Stuttgart und Augsburg. Cotta'scher Verlag. 29 Bogen. Preis 1 fl. 45 kr.

Hr. August Becker hat durch diese Dichtung, zu der er sich den Stoff aus dem Volksleben geholt, sein poetisches Talent auf eine so glänzende Weise manifestirt, wie es, namentlich in der Richtung, die er eingeschlagen, wohl selten einem Dichter gelingen mag. So muß einer fühlen und dichten, so mit dem Leben des Volkes in Dorf und Hütte, mit der Geschichte und dem Reiche der Sagen vertraut sein, so der reinen Gottesnatur auf Feld und Flur, im Thal und auf den Bergen, im dunklen Walde und am Ufer des See's und Baches

ihre Geheimnisse ablauschen, und sie rein und unverfälscht, schlicht und wahr wiedergeben können, wenn er als Volksdichter auftreten will. Hr. Becker hat es so gemacht; er hat seinen poetischen Reichthum aus dem deutschen Volksleben, aus der klaren Quelle der Natur geschöpft, daran Herz und Sinn erfrischt, und so gelang es ihm denn auch, ein poetisches Gebilde zu schaffen, das ewig jung und frisch bleiben wird, und Lieder zu singen, die aus dem Herzen kommen und wieder zu den Herzen dringen und zu allen Zeiten und an allen Orten fortklingen werden.

Was aber Becker's poetischer Gabe einen um so größeren Werth verleiht, ist, daß man in ihr nirgends Gemachtes und Erzwungenes findet. Seine Dichtung hat nichts mit der glatt gedobelten, geistlosen, pedantisch gespreizten, süßlichen und bis zum Ueberdruß langweiligen Salonpoesie, nichts mit jenem blasirten Versvirtuosenthum gemein, das so häufig in unseren Tagen ein in technische Form geschraubtes Gewimmer, sein inhaltleeres Wortgeklingel, hochmüthig und prahlerisch mit vollen Backen in die Welt hinaus posaunt und hinaus posaunen läßt und dabei sich heiser schreit: Seht, seht, das ist ächte Poesie! Das ist die Poesie der Zukunft!

Die hier in Rede stehende Dichtung fußt auf einer alten Volkssage, welche kurz erzählt, im Wesentlichen folgendermaßen lautet:

Ein alter Graf im Wasgau jagt das Weib seines Sohnes, nachdem dieser auf der Jagd das Leben verloren, sammt ihrem Säuglinge aus dem gräflichen Schlosse. Er haßt das Weib, weil es das Kind eines Bauern war. Die Unglückliche flüchtet sich in ihrem Kummer in ein stilles Thal und läßt sich dort mit ihrem armen Kindlein in einer Hütte nieder. Bald darauf stirbt sie. Da nimmt Frau Holla, die gute Fee und Königin der Elfen, sich des armen Knäbleins an, und übergibt es zur Wart und Pflege einer alten Frau, welche mit Lieb und Sorgfalt das Kind aufzieht, es dann mit den Sagen von Elfen und Fee'n und den Kräften der Kräuter vertraut macht und dessen Sinn für die Natur und deren Geheimnisse weckt. Mit der Zeit kommt ein blinder Fiedler mit seiner Enkelin, Mariechen mit Namen, in das Thal und findet bei der alten Else, so hieß das Weib, Aufnahme. Dieser muß dem Knaben, dem die Alte den Namen „Jungfriedel" beilegte, singen und geigen lehren, während in Mariechen, seiner Enkelin, allmählich die Liebe zu Friedel erwacht. Auch dieser empfindet bald Lieb und Neigung zum schönen Mariechen, ohne es ihr zu gestehen. Als Friedel so weit ist, hübsche Liedlein singen und auf der Geige spielen zu können, da drängt es ihn, auf das Geheiß der Frau Holla, hinaus in die weite Welt, um vor jedem Haus zu singen und zu geigen, um Lust und Leid zu erfahren und sich durch die Erfahrungen des Lebens die Zauberfiedel zu erringen, welche ihm Frau Holla verheißen, wenn er sich im Ringen und Kämpfen mit den Schicksalen des Lebens der geheimnißvollen Fiedel würdig macht und welche erst die höchste Meisterschaft im Liede gewährt und an die Geisterwelt knüpft.

Draußen in der Welt hat nun Jungfriedel allerlei Schicksale durchzumachen. Anfangs geht es heiter und lustig her; seine Lieder und seine Fiedel gefallen den Leuten überall; sein Ruhm als Sänger steigt von Tag zu Tag; das Volk singt seine schönen Lieder nach und erzählt gar viel Rühmliches von dem jungen Geiger. Auf einer Fahrt in den Schwarzwald sieht er Kunigunde, das schöne Töchterlein eines Waffenschmieds von Straßburg, und verliebt sich in dasselbe. Um sich ihrer Liebe würdiger zu machen, geht er nach Frankfurt, besingt sie vor dem Kaiser und erhält den Sängerpreis. Als er aber wieder nach Straßburg zurückkehrte, und der schönen Kunigunde seine Liebe gesteht, sagt ihm diese, daß sie schon die Braut eines Andern sei. Das bringt ihn in Verzweiflung; er geht fort, wird Trompeter bei den Lanzknechten, und hofft im wilden Krieg und Lagerleben wieder seine Herzensruhe — oder den Tod zu finden. Vergebens! Der Tod seiner Waffenbrüder und Ueberdruß an allem Irdischen treibt ihn in's Kloster nach Speyer, wo er traurig und einsam über die Vergänglichkeit des Lebens nachdenkt, bis ihn Frau Holla ermahnt, das Kloster wieder zu verlassen. Er folgt ihrer Mahnung und kehrt wieder in das stille Thal zurück, wo er erfährt, daß Mariechen nach dem Tode ihres blinden Großvaters und der alten Else in ein Kloster gegangen, und daß er selbst ein Grafensohn sei. Nun geht er zum alten Grafen im Wasgau. Dieser nimmt ihn freundlich auf, erkennt ihn als seinen Enkel an und verspricht ihm die Zauberfiedel. Bald darauf rettet er auf einer Jagd dem Kaiser das Leben und zum Dank hiefür gibt ihm dieser das Mariechen aus dem Kloster zurück. Als der Glücklichste auf der Welt sich preisend, und Ritterwürde, Erbe und die Hand der schönen Gräfin Swanhilde ausschlagend, kehrt jetzt Friedel mit Mariechen und der Zauberfiedel wieder in das stille Thal zurück. Doch dem Sänger genügt, zum größten Leidwesen Mariechens, bald das Glück ihrer Liebe nicht mehr. Die Zauberfiedel (die Meisterschaft im Liede) knüpft ihn an die Geisterwelt; er geht in stillen Nächten hinaus an den See, und lockt durch den Ton der Zauberfiedel die Elfen und ihre Königin an den Strand, während er am Tage den Leuten im Thal so wundersame Weisen vorspielt, daß man ihn gar bald, wie einst den Altfriedel, der vor ihm die Zauberfiedel besessen und dem sie den Tod gebracht, für einen Zauberer ansieht. Um ihn vom gleichen Schicksale zu befreien, läßt ihn Frau Holla in der Mittsommernacht durch die Elfen holen und seit dieser Zeit sitzt Jungfriedel im tiefen Seegrund als Elfenkönig. Manchmal sieht man ihn — wie die Sage geht — [illegible] am See tauchen und hört ihn singen; nur ein Sonntagskind kann die Zauberfiedel wieder gewinnen; aber wie und wann — das weiß Niemand zu sagen.

Die Art und Weise, wie der Dichter diesen Stoff, den wir hier in möglichster Kürze angedeutet haben, behandelte, wie er in Jungfriedel das Leben eines Dichters schildert, ihn alle Freuden und Leiden, Sorgen und Kämpfe einer ächten Dichternatur durchmachen läßt, bis er von Frau Holla die Zauberfiedel, das Symbol der Meisterschaft im Liede, erlangt, ist vortrefflich zu nennen und beurkundet, daß er, der Dichter, selbst auf dem besten Wege ist, um einst zu der Zauberfiedel zu gelangen. Denn wer im Stande ist, Einen so hübsch und fein, wahr und lieblich singen und fiedeln zu lassen, wie sein Friedel in Leid und Freud, in Liebe und Schmerz, auf Feld und Flur, am See und am Runenstein, in der Trinkstube des rothnasigen Wirthes und zu Straßburg beim Waffenschmied, vor dem Kaiser im Römer zu Frankfurt und beim Gelage der schwarzen Landsknechte 2c. 2c. singt und fiedelt, der muß selbst schon ein sehr ehrbarer und guter Meister im Gesange sein, der muß schon selbst wohl verstehen, was gut und frisch klingt in Vers und Reim, der muß auch schon gute Bekanntschaft mit den Nixen und Elfen, mit dem altgermanischen Mythen- und Sagenthum gemacht, aus dem ewig rein und frisch sprudelnden Quell der Volkspoesie einen tüchtigen Trunk gethan, und auch sehr fleißig in die heidnische, sowie in die christliche Urzeit der deutschen Volksstämme hineingeblickt haben.

Wäre dem nicht so, so könnte er vor unsern Augen kein so herrliches Bild aus der alten Zeit entrollen, und nicht solche Gestalten vorführen, wie er sie im Jungfriedel vorführt — Gestalten vom ächten deutschen Schrot und Korn; auch würde es ihm sonst wohl nicht leicht gelingen, so viele jugendfrische Lieder, so volksthümliche Balladen über alte Zeiten zu singen, wie wir sie im Jungfriedel finden.

Sehr geschickt hat Hr. Becker auch den historischen Theil aus jener Zeit zu seiner Dichtung benützt. Der Bauern- und schmalkaldische Krieg, die Abdankung Kaiser Karls V., das Bürger- und Ritterthum jener Zeit 2c. treten Einem wie gut gezeichnete Bilder entgegen, ziehen in duftigen Spielmanns- und Lanzknechtsliedern und epischen Abtheilungen vor den Augen des Lesers vorüber, und dienen so dem Ganzen zum Rahmen.

Gerne möchten wir hierüber, sowie auch vom Meistersang vor dem Kaiser in Frankfurt, vom schwarzen Jerg, diesem abergläubischen, wilden und reckenhaften Kriegsgesellen, vom Kloster in Speyer und noch mehreren andern Schönheiten, die der Dichter in seinem Buche uns vorführt, noch Näheres hier erwähnen; aber wir müssen darauf verzichten, um unsere Besprechung nicht zu weit auszudehnen. Aus diesem Grunde mögen es uns Leser und Dichter auch nicht übel nehmen, wenn wir aus dem reichhaltigen Buche nicht einige größere Bruchstücke zur Probe hier wiedergeben, sondern lediglich auf die Lektüre des Ganzen hinweisen, um den Eindruck desselben nicht abzuschwächen. Druck und Ausstattung sind so, wie wir sie von der Verlagshandlung zu erwarten seit Jahren gewohnt sind.

Z.

Spezialkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von Calvin Smith, 16 Blatt in Farbendruck, jedes 18" breit und 14½" hoch. Zweite Auflage. Verlag von Theodor Fischer in Kassel. Erste Lieferung.

Hat diese in ihrer Art einzige Karte der Vereinigten Staaten bei ihrem ersten Erscheinen schon das größte Aufsehen erregt, so kann der nunmehr begonnenen zweiten Auflage ein gleich günstiger Erfolg mit nicht minderem Rechte in Aussicht gestellt werden. Die größte Genauigkeit in den Angaben, bei welchen bei der zweiten Auflage bis auf die neueste Zeit die neuesten Berichtigungen des U. St. Landoffice nachgetragen wurden, größte Deutlichkeit und Leserlichkeit des Stiches, empfehlen dieses Kartenwerk Jedem, der entweder aus wissenschaftlichem oder kaufmännischem Interesse eine nähere Kenntniß der Bodenfläche der Vereinigten Staaten, ihrer Eintheilung und Vermessung sich anzueignen wünscht. Ganz besonders ist die Genauigkeit der hydrographischen Zeichnung zu rühmen, sowie die Sorgfalt, mit welcher die vollendeten oder im Bau begriffenen Straßen, Kanäle und Eisenbahnen angegeben sind. Die große Verbreitung, welche diese Karte in England, Frankreich und Deutschland schon in ihrer ersten Auflage gefunden, gibt den besten Beweis von ihrer allgemeinen Brauchbarkeit. Auch ist der Preis für dieses riesige Kartenwerk äußerst billig gestellt, nämlich 18 Silbergroschen für die Lieferung, während für Abnehmer, welche die Karte gleich beim Empfang der ersten Lieferung zahlen wollen, der ermäßigte Preis von 2⅓ Thaler gestellt ist. Wir halten es für überflüssig, nach dem Gesagten noch eine weitere Empfehlung dieser Karte beifügen zu sollen; sie empfiehlt sich selbst besser, als wir dies zu thun vermöchten.

Deutschland.

Oesterreich. — **Wien**, 8. Dez. Die Ratifikation des [illegible]vertrages wurde von Seite Oesterreichs, nachdem der Telegraph die vollzogene Ratifikation aus London und Paris gemeldet, heute vollzogen. Der französische Gesandtschafts-Attaché Graf v. Jaucourt, welcher den Vertrag nach Paris überbrachte, wird am 13. Dez. wieder in Wien eintreffen. (A. Z.)

Wien, 9. Dez. Seit einigen Tagen werden die Kriegsrüstungen hier in kolossalem Maßstab betrieben. Jeden Tag ziehen Truppen mit Kanonen, ungeheuern Mengen von Munitionen, Monturen, Lagerrequisiten und dergleichen mittelst Eisenbahn nach Krakau. Der dadurch entstehende Abgang in den hiesigen Depots wird unverzüglich ergänzt, was Tausende von Händen beschäftigt. In den Laboratorien für Patronenerzeugung, in den Bleikugelgießereien wird ununterbrochen gearbeitet; die Füllung von Bomben, Granaten und Raketen wird keinen Augenblick ausgesetzt; die Kanonengießereien sind im lebhaftesten Gang. Der k. k. Civilkommissär in den Donaufürstenthümern, Baron v. Bach, ist heute Abends aus Lemberg hier angekommen. Graf Buol-Schauenstein gibt morgen ein großes diplomatisches Diner. (A. Z.)

Schweiz.

Luzern. Am 7. dieß stellte Herr Jost Weber im Großen Rath den Antrag: die gegen Herrn alt Staatsschreiber Meyer eingeleitete Untersuchung wegen Hochverraths sei niederzuschlagen, resp. über alle gegen Hrn. Meyer in der Untersuchung angehobene Klagepunkte vollständige Amnestie zu ertheilen. Der Antrag fiel auf den Kanzleitisch. Am 8 wurde Herr Knüsel zum Schultheiß mit 49 Stimmen (Huber erhielt 25), Kopp zum Statthalter, Peyer zum Präsidenten und Fellmann zum Vicepräsidenten des Obergerichts gewählt. (Eidg. Ztg.)

Frankreich.

Eine Pariser Korrespondenz vom 9. Dez. in der Allgem. Ztg. will Näheres kennen über den Inhalt des Allianzvertrages zwischen Oesterreich und den Westmächten. Sebastopol solle geschleift werden, werden, Rußland im schwarzen Meere nur zwei Linienschiffe und vier Fregatten halten, der übrige Theil der Flotte nach der Ostsee gehen, auf dem schwarzen Meere Handelsfreiheit herrschen, das Gebiet der Sulinamündung neutral sein. Die Richtigkeit dieser Angaben müssen wir natürlich dahingestellt sein lassen.

Neuestes

Freie Städte. — ☉ Frankfurt, 11. Dez. Die Stimme, welche in der außerordentlichen Bundestagsitzung vom 9. d. M. an der Abstimmung nicht Theil nahm, war Mecklenburg. Nichts destoweniger ist der Bundesbeschluß ein einstimmiger; denn die Abstimmenden waren einig. Mecklenburg, konform mit der schon bei der Abstimmung über den Aprilvertrag angenommenen Stellung, wo es ebenfalls die förmliche Zustimmung ablehnte, hat den Beschluß vom 9. Dez. gleichwohl als einen für den Gesammtbund bindenden anerkannt. Hienach ist die Einstimmigkeit des Beschlusses konstatirt. — Auch unsere Börse liefert den Beweis davon, wie man von dem österreichischen Allianzvertrag mit den Westmächten sich zu freudigen Erwartungen berechtigt hält. Die österreichischen Papiere sind im Lauf der letzten 8 Tage fast sämmtlich um 3 pCt. gestiegen. — Ein hiesiges, nicht amtliches Blatt bringt die Nachricht, daß englische Werber hier sich aufhalten, um Soldaten und Aerzte in die Krim zu werben, und daß sich schon ziemlich Viele haben anwerben lassen. Wenn auch wirklich Werber hier angekommen sein sollten, so ist der zweite Theil der Nachricht, daß die Werbung schon günstigen Fortgang genommen habe, zu bezweifeln. Nicht, als ob man eine Verstärkung der orientalischen Armee, nebst Allem, was zu ihren Erfolgen helfen und beitragen kann, mit ungünstigen Augen betrachtete, aber einen Werbeplatz hier aufzuschlagen, streitet gegen die bis jetzt giltigen hiesigen Staatsgesetze. — Im Senate wurde heute die Wahl der Bürgermeister für 1855 erledigt. Aelterer regierender Bürgermeister ist nach dieser Wahl Hr. Schöff und Syndicus Dr. Harnier, jüngerer Hr. Senator Dr. Neßle.

Oesterreich. — Wien, 12. Dez. Die Publikation des Wiener Lloyd ist, dem Vernehmen nach wegen Gehässigkeiten gegen Deutschland, eingestellt, noch unbestimmt wie lange. Der Herzog von Brabant ist vorgestern in Pola (Küstenland unweit Triest) eingetroffen. (D. T. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — ** Marseille, 9. Dez. Der „Thabor" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Novbr. Se. k. H. der Herzog von Cambridge war am 28. in dieser Hauptstadt eingetroffen. General Sir de Lacy Evans ist nach Malta abgegangen auf dem Heimwege nach England. Die Russen haben ihre Streitkräfte getheilt; ein Theil unter den Befehlen des Fürsten Mentschikoff hält sich in der Nähe der nördlichen Festung; der andere unter Fürst Gortschakoff ist zu Simpheropol. General Bosquet ist von Algier mit Truppen eingetroffen; Menekli Pascha von Egypten mit 2000 Mann; 5000 weitere Egyptier werden erwartet. Die Verbündeten haben sich am 23. Nov. einer Höhe bei Sebastopol bemächtigt; seitdem ist es zu keinem Gefechte mit dem Feinde mehr gekommen. Zu Konstantinopel sind beträchtliche Einkäufe für die Ueberwinterung der verbündeten Truppen und ihre Unterbringung in Baracken gemacht worden. Die bereits eingetroffenen Verstärkungen sind so beträchtlich, daß sie gestatten werden, dem Feinde eine Schlacht zu liefern, die man als sehr nahe bevorstehend betrachtet. Die Russen leiden sehr Mangel an Lebensmitteln; ihre Verstärkungen sind obdachlos; sie werden von Krankheiten decimirt. — Nach Briefe, [illegible] vom 26. Nov. befand sich Fürst Mentschikoff mit seinem Hauptquartier zu Baktschi-Sarai. General Liprandi stand mit 20,000 Mann auf den Vorposten in der Richtung von Balaklava; aber es schien durchaus nicht, als gedächten die Russen die Verbündeten anzugreifen oder ihr verschanztes Lager wieder herzustellen. Die Straßen im Innern waren fast unwegsam geworden und die Schwierigkeiten der Verproviantirung der russischen Truppen in stetem Wachsen. Die Verbündeten bereiteten sich auf einen großen Schlag vor. — Die Rettung des Henri IV. gelang in so ferne, als die Artillerie desselben ausgeschifft und die Hälfte derselben in die Belagerungs-Laufgräben gebracht worden ist.

= München, 12. Dez. (Konzert des Privatmusikvereins im Saale der Tonhalle am Montag, 11. Dezember.) Am gestrigen Abend erfreuten wir uns wieder eines zwar nur kleinen Konzerts, das aber einerseits durch Mannichfaltigkeit, andererseits durch die höchst originelle Instrumentirungsweise der einzelnen Tonstücke sehr viel Anziehendes bot. Es wurde eröffnet mit einem Trio für zwei Oboen und Fagott, von Beethoven; ein Werk, das zwar durch solch' ungewöhnliche Bearbeitung für diese Instrumente auf den ersten Anblick wenig versprach und monoton zu werden schien — aber wie bald gewahrte man des unsterblichen Meisters Genius, der selbst in dieser kleinen und wenig dankbaren Komposition (resp. für diese Instrumente) die harmonische Fülle und den melodischen Reiz seiner reichen schöpferischen Phantasie nicht verläugnet, so daß das Werk den wohlthuendsten Eindruck auf die Zuhörer machte. Die HH. Feyertag, Zink und Chr. Mayer lösten ihre sehr schwierige Aufgabe auf die befriedigendste Weise und reicher Beifall lohnte die wackern Ausführenden, sowohl nach jedem Satze als auch am Schlusse. In zweiter Abtheilung hörten wir ein Adagio von Rummel und ein Andante und Allegro von Ernestl, beide Piecen für vier Waldhörner, welche von den HH. Ernestl, Fernbacher, Wittel und Stahl vorgetragen wurden und durch ihre frischen und kräftigen Naturweisen — die sich besonders bei dem Waldhorne im schönsten Lichte zeigen und auf keinem andern Instrumente eine solche Wirkung hervorbringen oder nachgeahmt werden können, wie z. B. das unvergleichliche Echo — allgemeine Theilnahme und Anerkennung erweckten. Dazwischen kamen zwei Vokal-Quartette zum Vortrag, die jedoch eine nur leidliche Aufnahme fanden. Zum Schluß folgte ein Octett, bestehend aus einem Adagio und Allegro für Flauto, zwei Oboen, Fagott, drei Waldhörner und Tympani, komponirt von M. Mayer, und vorgetragen von den HH. Moralt, Feyertag, Zink, Chr. Mayer, Ernestl, Fernbacher, Stahl und L. Mayer; ein Werk, das sowohl durch melodiöse Erfindung und geschickte Stimmführung, als auch durch die sehr präcise und nüancirte Ausführung von Seite der genannten Herren große Sensation erregte, so daß der Komponist unter stürmischem Applaus wiederholt gerufen wurde.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Mathias Doll, Soldat vom k. 2. Inf.-Regim. Kronprinz, 24 J. a. — Ferdinand v. Regnier, pens. k. Oberst und Festungskommandant von Rosenberg, 80 J. a. — Theres Stürzer, Hafnerstochter von Anzing, Ger. Ebersberg, 18 J. a. — Franziska Kolbeck, Näherin von hier, 24 J. a. — Heinr. Helder, k. Kriegskommissär von hier, 55 J. a. — Alois Gegel, Rosogliobrenner von hier, 38 J. a. — Xaver Dallinger, b. Hafnermeister von hier, 70 J. a. — Anna Mangner, Revierförsterswittwe von hier, 52 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Christoph Lorenz, pr. A. 45 J. a., in Uffenheim. — Frau Marie Hellmann, geb. Bachmann in Augsburg. — Hr. Gabriel Gotthold Kohler, Drechslermeister, 60 J. a., in Kempten. — Hr. Georg Paul Weghorn, Privatier, 51 J. a., in Nürnberg. — Hr. Friedrich Burger, Handlungsreisender aus Bayreuth, in Nürnberg. — Marg. Thusnelde Rögner, 40 J. a., in Bayreuth. — Hr. Joh. Gg. Sieber, Magistratskanzellist, 42 J. a., in Nürnberg. — Frau Ursula Barbara Göß, geb. Singer, Flaschnermeistersgattin, in Nürnberg. — Hr. Alois Sing, q. Rentamtmann, 75 J. a., in Augsburg. Hr. Joh. Georg Schmidhammer, q. Regier.-Kanzlist, in Bayreuth. — Hr. Gg. Wilhelm Apel, Handlungskommis, 29 J. a., in Schweinfurt. — Hr. Seb. Zumiller, Dekan und Pfarrer, in Stimbach, 58 J. a. — Hr. Franz Fuggs, Apotheker, 71 J. a., in Sonthofen. — Frau Anna Widmann, geb. Fuchs, 31 J. a., in Passau. — Hr. Christ. Georg v. Hertz, Geheimrath, 68 J. a., in Amorbach. — Hr. Joh. Jakob Herzogenrath, Kaufmann, 54 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 12. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 66³/₈; 4¹/₂proz. 58. Bankaktien 1045; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18¹/₄; bayerische 4¹/₂proz. Obligationen 95³/₈; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125¹/₂. Wechselkurs: Paris 92³/₄; London 118¹/₈; Wien 96¹/₂. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78¹/₂.

Frankfurt, 11. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr. B. Pist. 9 fl. 30 – 31; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. — kr. 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 36-37; Rand Dukaten 5 fl. 29 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18¹/₂; Englische Souv. 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 45¹/₂ – 3/4 kr.; Preuß. Kassa-Sch. 1 fl. 45¹/₂ — ³/₄.

Berlin, 11. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 84 G., 83¹/₂ B.; Rheinbayern — — B. — G.

** Wien, 12. Dez. 5proz. 80³/₁₆; 4¹/₂proz. 72³/₁₆; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 121³/₄; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1807¹/₂. Wechselkurse: Augsburg uso 125¹/₄; London 3 Mt. 12.5 B. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 97¹/₄.

** Paris, 11. Dez. 4¹/₂proz. 98.50; 3proz. 72.15.

** London, 11. Dez. Konsols 3proz. 92³/₄ ⁷/₈.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7615. **Bekanntmachung.**

In Sache
der Kirchenstiftung Untersteinbach
gegen Georg Rastvogel mittler zu
Kirchaich wegen Forderung,

wird auf klägerischen Antrag das nachbenannte Grundvermögen des Beklagten am

Dienstag den 23. Januar l. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeindehause zu Kirchaich durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert.

Der Hinschlag erfolgt unter den am Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen nur bei erreichter Taxe.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Wohnhaus Hs.-Nr. 11, nebst Schweinstall, geschätzt auf 125 fl.,
2) 1 1/2 Morgen Feld, der Steinhügel, Stat.-Nro. 197, geschätzt auf 40 fl.,
3) 1 1/2 Morgen Feld, der Wolfsgraben, Stat.-Nr. 626, geschätzt auf 30 fl.,
4) 10 Ruthen Bau- und Grasgarten in der Mühlgasse, Stat.-Nr. 20, geschätzt auf 50 fl.,
5) 1 Morgen 40 Ruthen Artfeld, der untere Wolfsgraben, Stat.-Nr. 627, gesch. auf 70 fl.

Eltmann am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.
Der königl. Landrichter:
G.-R. 2918. **Böhm.**

7631. **Bekanntmachung.**

Zur öffentlichen Versteigerung der zur Partikularkonkursmasse des Georg Rotschmann von Heinersdorf gehörigen, im Steuerdistrikt Wallisch, diesseitigen Gerichtsbezirks belegenen Grundstücke nämlich:

1) Bes.-Nr. 169, das Trabäckerlein, belastet mit 1 fl. 22 1/2 kr. einfachem Handlohnsfixum, 25 fl. Steuerkapital, taxirt auf 52 fl.,
2) „ 170, der Hügel- oder Grabenacker nebst Wiese, belastet mit 6 fl. 52 1/2 kr einfachem Handlohns-Fixum und 130 fl. Steuerkapital, taxirt auf 260 fl.,
3) „ 171, das hintere Mäßlein, belastet mit 7 fl. 9 kr. einfachem Handlohnsfixum, 135 fl. Steuerkapital, taxirt auf 260 fl.,
4) „ 172, den Breitenlohacker nebst Wiesrangen, belastet mit 6 fl. 19 1/2 kr. einfachem Handlohnsfixum und 120 fl. Steuerkapital, taxirt auf 240 fl.,
5) „ 207, das vordere Mäßlein, belastet mit 3 fl. 34 1/2 kr. einfachem Handlohnsfixum 65 fl. Steuerkapital, taxirt auf 190 fl.,
6) „ 42b, 2 1/4 Tagw. Feld, die Hälfte des Hügelackers, unterer Theil, belastet mit 43 1/2 kr. Handlohns-Bodenzins, 1 fl. 2 1/4 kr. Gefällsbodenzins und 445 fl. Steuerkapital, taxirt auf 700 fl.,

wird Termin auf

Mittwoch den 24. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Gemeindevorstehers Barnickel zu Welitsch anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 96 ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, und nur dann ertheilt wird, wenn das Meistgebot die erhobene Taxe erreicht oder übersteigt.

Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhältnisse dem Gerichte nicht bekannt sind, haben sich über Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Ludwigsstadt den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Ludwigsstadt.
Der königl. Landrichter:
G.-Nr. 1113. **Pflug.**

Subhastationsbekanntmachung.

Hechtl gegen Schmidt.

7643. Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen Hs.-Nr. 26 in Ottershausen dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus folgenden Realitäten:

I.

Kat. Lit. A. Pl.-Nr. 1012, Wohnhaus, Stall und Stadel nebst Wagenremise, theils von Stein, theils von Holz erbaut, und mit Stroh und Platten eingedeckt, und ein angebautes Austragsstübchen, 0,20 Dez., gerichtlich geschätzt auf 600 fl.

II.

Kat. Lit. B. Pl.-Nro. 934 1/2 im Steuerdistrikte Schönbrunn, Schlieferwiese, 4 Tagw. 9 Dezim., Werth 400 fl.
Kat. Lit. C. Pl.-Nro. 1800 1/2, Holz und Acker zu 1,28 Dez., Werth 200 fl.
Kat. Lit. D. Pl.-Nr. 1054, Herrenanger, Acker zu 2 Tgw. 25 Dez., Werth 450 fl.
Kat. Lit. E. Pl.-Nr. 1313 1/10, Grasacker zu 0 Tgw. 78 Dez., Werth 150 fl.
Kat. Lit. F. Pl.-Nr. 1627 1/2, Mooswiese zu 3 Tgw., Werth 200 fl.
Kat. Lit. G. Pl.-Nr. 1581, Ottershauser Holz, nun Acker und Wiese, 1,50 Dez., Werth 150 fl.

Gesammtwerth 2050 fl.

Hiezu steht Tagsfahrt in loco Ottershausen auf

Montag den 8. Januar l. Js.,
Vormittags von 10 – 12 Uhr

an, und werden gut beleumundete und zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolge, und die nähere Beschreibung des Gutes sowie die Belastungsverhältnisse desselben bis zum Steigerungstermine eingesehen werden können.

Dachau am 21. November 1854.

Königliches Landgericht Dachau.
v. Hellersberg.
G.-R. 2374/I. c. Moser.

7633. **Publicandum.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Georg Reh zu Gößweinstein, bestehend:

1) in einem Wohnhause Nr. 37, Pl.-Nr. 117 u. 118, mit Keller, Hofraum und kleinen Pflanzgärtchen und Oedung am Hause, dann Gemeinderecht,
2) Pl.-Nro. 530, 0 Tagw. 3 Dez. Pflanzbeet an der Bauersleiten bei der Hirtenwiese,
3) Pl.-Nr. 588 und 589, 70 Dez. Feld und 51 Dez. Gebüsch im Wasserberg,
4) Pl.-Nr 995, 46 Dez. Feld und Gebüsch im Wasserberg,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und steht hiezu auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Gößweinstein Termin an, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach Maßgabe der §§. 98—101 der Prozeßnovelle mit Bezugnahme auf §. 64 des Hypoth.-Gesetzes erfolgt.

Die Bedingnisse rc. werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Pottenstein den 29. November 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.
G.-R. 9175. **Schum**, k. Landrichter.

7644. **Bekanntmachung.**

Gegen Georg Anton Hartmann zu Veitshöchheim, früher Gemeindevorsteher daselbst, ist auf Konkurs-Eröffnung rechtskräftig erkannt, es werden daher die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und zwar:

1) zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen auf
Mittwoch den 3. Januar l. Js.,
2) zur Geltendmachung von Einreden auf
Mittwoch den 7. Febr. l. Js.,
3) zur Schlußverhandlung auf
Mittwoch den 7. März l. Js.,
jedesmal von **Morgens 8 Uhr** an.

Sämmtliche Gläubiger des Anton Hartmann werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben zu pflegenden Handlungen zur Folge habe.

Alle Diejenigen, welche Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners in Handen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung nachmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte dem Konkursgerichte zu übergeben.

Da am ersten Ediktstage zugleich über Veräußerung der Mantrealitäten Beschluß zu fassen ist, so wird die Gläubigerschaft zu dieser Handlung unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dem Uebereinkommen der Erschienenen für zustimmend erachtet würden.

Würzburg am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Würzburg r/M.
Hauck, kgl. Landrichter.
G.-R. 1849. L. Rinecker, Acc.

7387.(2b) **Bekanntmachung.**

In Sachen der Administration der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach gegen den Gütler Joh Martin Bräuner von Jumberg, Hypothekzinsforderung betr., werden im Wege der Hilfsvollstreckung nachbenannte dem Beklagten Martin Bräuner gehörige Realitäten, und zwar:

A. in der Steuergemeinde Heilsbronn gelegen:
das Anwesen Hs.-Nr. 9 und 10 in Jumberg, Wohnhaus, Hofraum und Scheune,
1 Tgw. 51 Dez. Gärten und Peunt,
12 Tgw. 58 Dez. Aecker,
3 Tgw. 70 Wiesen,
mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil im Gesammtwerthe von 1322 fl 30 kr.

B. in der Steuergemeinde Banzenweiler gelegen:
Ausbruch aus dem Gute Hs.-Nr. 8 in Banzenweiler,
0 Tgw. 68 Dez Weiherwiese, Pl.-Nro. 244, gewerthet auf 275 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und hat man zur Versteigerung der sub lit. A. aufgeführten Realitäten auf

Mittwoch den 27. Dezbr. l. Js.,
Nachmittags 2 – 4 Uhr,

im Hause des Gemeindevorstehers Fuchs in Jumberg und der sub lit. B. benannten Wiese auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
Nachmittags 2 – 4 Uhr,

im Jörg'schen Wirthshause zu Banzenweiler Tagsfahrt anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag bei erreichter Taxe mit Rücksicht auf §. 68 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, die übrigen Bedingungen im Strichstermin veröffentlicht werden, und das Schätzungsprotokoll und die genaue Beschreibung des Gutes und der darauf haftenden Lasten dahier zur Einsicht offen liegen.

Feuchtwangen, am 2. November 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.
G. R. 811/598. **Richter**, k. Landrichter.

7647. **Bekanntmachung.**

Das erledigte Rochher'sche Benefizium
am Kalvarienberge zu Tölz betr.

Durch den Tod des Herrn Benefiziaten Sebastian Ostermann ist das Rochher'sche Benefizium am Kalvarienberge zu Tölz in Erledigung gekommen.

Dasselbe liegt in der Erzdiözese München-Freysing, im Dekanate und in der Pfarrei Tölz.

Der Benefiziat ist verbunden:

a) alle Tage auf dem Kalvarienberge eine heilige Messe zu lesen, und alle Feiertage, dann an Sonn- und Feiertagen die herkömmliche [illegible] zu verrichten, und
b) in der Seelsorge der Pfarrei Aushilfe zu leisten.

Die Einkünfte bestehen neben dem Genusse der freien Wohnung

a) an ständigem Gehalte . . .	400 fl. — kr.
b) an Bezügen aus Jahrtagsstiftungen	18 fl. 31 kr.
Summe:	418 fl. 31 kr.

Die Lasten betragen jährlich 2 fl. 48 kr.

Die gehörig belegten Gesuche um Präsentation auf diese Pfründe sind

innerhalb 4 Wochen

hierorts einzureichen.

Tölz den 6. Dezember 1854.

Magistrat des kgl. Marktes Tölz.
G.-R. 112. **Werkmeister**, Bürgermeister.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 297.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 14. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht.		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
12.	—0°,1	+0°,6	0°,0	318''',58	319''',23	320''',06	1''',9	2''',0	2''',0	SW.	W.	W.	—	—	Nebelig. Bewölkt.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: 0°,0.			Mittlerer Barometerstand: 319''',18.													

München, 14. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erledigte Stelle eines Kanzlei-Sekretärs und geheimen Kanzlisten dem Kanzleifunktionär Karl Grundler in München in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. II. Pfarrstelle zu Bayreuth, Dekanats gl. Namens, dem bisherigen III. Pfarrer daselbst, Joh. Kar Hopf, zu verleihen.

Bayerischer Landtag.

** München, 12. Dezbr. XXIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnete die Sitzung, bei welcher sich die HH. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, der Finanzen und der Justiz, Frhr. von der Pfordten, v. Aschenbrenner und v. Ringelmann, und mehrere HH. Landtags-Kommissäre am Ministertische eingefunden hatten. Nach Verlesung der Einlaufsverzeichnisse und Genehmigung des abgelesenen Protokolls über die letzte Sitzung wurde der neueintretende Abgeordnete Hr. Adjunkt Haid von Speyer eingeführt und vereidigt. Den HH. Abgeordneten Engelhard und Käfferlein wurden nachgesuchte Urlaube bis 31. l. Mts. bewilligt. Als Referenten im III. Ausschuß für die Anträge betreffend a) die Schulstrafen, wurde Hr. Abg. Schnitzlein, b) Verhältnisse der Bier- und Tafernwirthe, Hr. Abg. Förg, c) die Auswanderung der Armen im Bezirke Nalla, Hr. Abg. Harhammer, bekannt gegeben. Der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner übergab einen Gesetzentwurf, den weiteren Vollzug der das 2te und 3te Subscriptionsanlehen betreffenden Gesetze betreffend. Der Referent im besonderen Ausschusse Hr. Helgl zeigt die Vollendung des Vortrags in Betreff des Gesetzes über Familien-Fideikommisse an; dasselbe Hr. Neuffer Namens des III. Ausschusses betreffend den Antrag wegen Benützung der Eisenbahntelegraphen für Privatzwecke; und Hr. v. Schelhorn Namens des II Ausschusses die Bereisung des Antrages, die Gewerbssteuer der Communalberechtigten betr., zum Vortrage in der Kammer. Hr. Abg. Weeber als Referent des V. Ausschusses erstattet die gleiche Anzeige, betreffend die Anträge der Pfründebesitzer des Dekanates Arnstein wegen Befreiung von der Kapitalrentensteuer für die Ablösungskapitalien der geistlichen Pfründen und Stiftungen; und endlich Hr. Abg. Weeber in Betreff der Anträge freiherrlich v. Redwitz'scher Grundholden um Erlassung der Frohndgelder und der ordinären Walburgi- und Michaelisteuern. Hiernach eröffnet der Hr. Präsident die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Errichtung landwirthschaftlicher Erbgüter, und zwar in der Art, daß eine allgemeine Diskussion der besonderen vorauszugehen habe. Der Referent Hr. Abg. Bauer ergreift zuerst das Wort und spricht sich Namens des besonderen Ausschusses dahin aus, daß dieser Gesetzentwurf im allgemeinen als eine sehr willkommene Erscheinung aufzunehmen sei. Er erkennt darin vor allem eine Gewährschaft für die Erhaltung eines möglichst gesicherten allgemeinen Gedeihens und Wohlstandes, gleich geeignet, der zu mächtigen Anhäufung des Grundbesitzes in einer Hand, als der unheilvollen Zerbröckelung desselben zu begegnen. Wahr sei, daß die besten und bestgemeinten Anordnungen des Staates und der Gesetzgebung im Gebiete der Nationalökonomie selten zum Guten führten, wo sie einem Volke aufgezwungen werden mußten; allein hier komme zum Glück die Anschauungsweise des Volkes, seine althergebrachten Sitten und Gewohnheiten dem Bestreben der kgl. Staatsregierung entgegen. Diese Sitte des Volkes beruhe auf dem natürlichen Triebe, das Erworbene den Seinigen zu erhalten. Der Weg der Anlegung des Erworbenen in Grundbesitz sei der beste für diesen Zweck; dies beurkunde sich überall, wo großes Vermögen erworben worden, das immer, um es Fluctuationen des Geschickes mehr zu entziehen, von reich gewordenen Geschäftsleuten so angelegt werde. Nur im Grundbesitze liege eine wahre Heimath, und nur diese stelle eigentliches Familienleben fest, nur so würden die Bürger wahrhaft an das Vaterland gebunden und die Liebe zu solchem genährt, erhalten und bestärkt. Gleichwohl würde er sich nie für das Gesetz erklären, wenn es einen Zwang zur Errichtung von Erbgütern enthielte; wenn der Besitzer nicht wahrer Eigenthümer würde; wenn es nicht gestattet würde, daß ein Ehegatte dem andern das Miteigenthum an dem Erbgute einräume; wenn es endlich die Pflichttheilsberechtigung der übrigen Deszendenten eines Erbgutsbesitzers in solchem Maße verletzen würde, wie dies der Regierungsentwurf vorschlage. Allein anders sei seine und die Ansicht des Ausschusses, wo alles dieses nicht der Fall sei, wo Einrichtungen getroffen würden, die in allen diesen Beziehungen dem Willen des Volkes, seinen Sitten und Gebräuchen nicht minder als der Natur der Sache entsprechen. Genau anbindend an die bestehenden Rechtsübungen des Volkes verhalte sich die Tendenz des Ausschusses, der demnach vorgeschlagen habe, den Entwurf in einer hiernach wesentlich abgeänderten Form anzunehmen. Daher dessen Anträge auf Erhöhung des geforderten Steuersimplums auf 6 fl.; daher die Erhöhung der Pflichttheilsreichung von ¼ auf ⅓ des Werthes; daher die Gestattung der Miteigenthumseinräumung an den Ehegatten u. s. f. Der Vorschlag des Ausschusses bezwecke der guten vaterländischen Sitte den gesetzlichen Schutz zu verleihen, weiter nichts; er empfehle daher das Gesetz in der vom Ausschusse beantragten Form der Kammer zu geneigter Berücksichtigung. (Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 13. Dez. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Magistrats theilte der Referent in Gewerbsachen, Hr. Rechtsrath Klaußner mit, daß bei der Ergänzungswahl für den Gewerberath von 2990 Wahlberechtigten 267, bei jener für den Handelsrath von 331 Wahlberechtigten 68 und bei jener für den Fabrikrath von 112 Wahlberechtigten 16 Wähler erschienen waren. Gewählt wurden als Vorsitzende: 1) für den Gewerberath Hr. Stöhr (Ersatzmann Hr. Wiesmann); 2) für den Fabrikrath Hr. Mag.-Rath Henle (Ersatzmann Hr. Köster); 3) für den Handelsrath Hr. Kosipal (Ersatzmann Hr. Diß).

** München, 13. Dezbr. Nach einem Ausschreiben im „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayer. Verkehrsanstalten" vom heutigen dienen vom 15. Dez. an die Personenzüge zu Versendung von Fahrpoststücken nur zwischen den Hauptorten der Route. Durch die Eil- und Postzüge werden Fahrpoststücke nur nach solchen Orten versendet, zwischen welchen entweder die Spedition in verschlossenen Körben angeordnet ist, oder an welchen die Kondukteure ab- und zugegangen haben, oder nach der Fahrordnung zur Ab- und Uebernahme der Fahrpoststücke in geschlossenen Beuteln hinreichende Zeit vorhanden ist. Der Fahrpostverkehr nach und von den Unterwegs-Orten ist ausschließlich auf die Güterzüge beschränkt. Für den Verkehr der Hauptorte unter sich haben die Güterzüge ergänzend zu wirken. Ein weiteres Ausschreiben regelt den Bahnpostdienst, wie derselbe vom 15. ds. an zu geschehen hat. Auf den Routen zwischen München und Bamberg, Augsburg und Ulm, dann Augsburg und Lindau werden vorerst noch wie bisher täglich 3 Züge von Bahnposten begleitet; auf den Routen zwischen Bamberg und Frankfurt und Bamberg und Hof werden dagegen die Bahnpostfahrten auf je zwei täglich beschränkt, welche mit den Eil- und Postzügen stattzufinden haben.

□ Nürnberg, 12. Dez. Letzten Sonnabend fand in der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes eine Verhandlung wegen Fälschung einer Privaturkunde 2. Grades statt, die wegen der Motive und wegen des Umstandes, daß der Fälscher eigentlich gar nicht nöthig hatte, das Verbrechen zu begehen, weil ihm kein Nutzen erwachsen konnte und er die streitige Summe bereits bezahlt hatte, von weiterem Interesse ist. Aus den Kriegsjahren 1806 — 16 hatte die Gemeinde Schweinau Entschädigungsgelder zu bezahlen, die erst nach einem mehrjährigen Prozeß 1837 zum Vertheilen kamen. Dieses besorgte zuletzt

der Gemeindevorsteher Voit, ein wohlhabender Bauer, der 9 Jahre lang sein Amt begleitet hat. 1840 machte der in Schweinau ansäßige Spiegelfabrikant Steinberger Bankerott und kam dadurch in eine üble Lage; er wendete sich deshalb an seinen Vetter Voit mit der Bitte, ihm von den ihn treffenden Entschädigungsposten Geld zu geben. Dies that Voit, so daß 1844 das Guthaben Steinbergers nur noch 275 fl. betrug. Als 1846 Schweinau eine magistratische Verwaltung bewilligt worden war, wurde die Rechnung über die Kriegsentschädigungskasse gelegt und da fand sich denn, daß für obigen Posten Steinbergers der Beleg fehlte. Voit sollte diesen schaffen, hatte aber nur zwei Quittungen lautend auf 60 und 20 fl.; er ließ zu dem Ende den damals als Bauaufseher in Fürth sich aufhaltenden Steinberger einige Male angehen und auch anbieten, er solle gegen Einhändigung von 26 fl. baar eine Quittung über empfangene 275 fl. unterschreiben. Mehr glaubte Voit habe dieser nicht mehr zu fordern, da er selbst wieder eine Gegenrechnung hatte. Da nun der letzte Termin verstrichen war, legte Voit der Behörde 3 Quittungen über obige Summe vor. Steinberger, vorgefordert zur Rekognotion, erklärte, zwei seien von ihm unterschrieben, die eine mit der größten Summe 164 fl. aber sei gefälscht. Außerdem ergab sich beim Addiren der 3 Quittungen, daß 25 fl. zu wenig quittirt waren. Steinberger sagte nun vor dem Magistrate aus, daß mit ihm Verhandlungen gepflogen worden seien wegen Unterschreiben der Quittung und schrieb an Voit einen Provokationsbrief, in dem er mit Denunziation der Fälschung drohte. Unterm 3. Oktbr. 1852 ging er auf einen Vergleich mit Voit vor Gericht ein und ließ sich mit 100 fl. abfinden, nahm auch vor dem Magistrate Schweinau seine Anschuldigung gegen Voit zurück. Die Sache wurde aber mehr und mehr ruchbar. Voit machte sich als Gemeindebevollmächtigter durch fortwährende Opposition viele Feinde im Magistrat; da erklärte dieser mit Voit im Rathe nicht mehr beisammensitzen zu wollen und wurde eine Untersuchung eingeleitet. In Folge einer gerichtlichen Haussuchung fand man auch die gefälschte Quittung, die Voit nicht vernichtet hatte, in der Meinung, dieselbe habe als nicht auf Stempelpapier geschrieben, keinen Werth. Die öffentliche Verhandlung der Sache sollte schon im heurigen Sommer stattfinden, aber Voit verwundete sich zufällig mit einem Schießgewehre im Gesichte. Nun kam aber ein ganz eigenthümlicher Umstand zum Vorschein. Der Vertheidiger Voits, Dr. Morgenstern von Fürth, derzeit Landtagsabgeordneter, fand zufällig in den Steinberger'schen Debitmassеakten eine gerichtlich beglaubigte Bescheinigung, daß Voit 1844 an diesen die Summe von 187 fl., als ein Guthaben des Steinberger von der Kriegsentschädigungskasse, wirklich abgeliefert hat. Es war demnach Voit dem Steinberger 1852 gar nichts mehr schuldig, er hat diese Zustellung des Geldes an das Gericht ganz vergessen und kann sich jetzt noch nicht daran erinnern, solches übergeben zu haben. Auch war Steinberger nach seiner Bankerotterklärung nicht berechtigt, Geldforderungen zu machen. Die Staatsbehörde, vertreten durch Hrn. Staatsanwalt Dr. Kalb, und die Vertheidigung entwickelten in glänzendem Plaidoyer ihre Anschauung von diesem eigenthümlichen Rechtsfall, der ein außergewöhnlich großes Publikum als Zuhörer an sich gezogen hat. Die Staatsbehörde sah das Verbrechen einer Urkundenfälschung 2. Grades gegeben nach §. 266 des St.-G.-B. und trug auf 5 Jahre Arbeitshausstrafe an. Die Vertheidigung betrachtete das Reat als eine blos polizeilich strafbare Täuschung und trug auf Freisprechung an. Heute morgen wurde das Urtheil verkündet; der Angeklagte wurde des Verbrechens der Fälschung einer Privaturkunde für schuldig befunden und zu 4 Jahre Arbeitshaus und in die Kosten verurtheilt. Voit besitzt ein Vermögen, dessen Renten ihm einen mehr als gesicherten Lebensunterhalt bieten, seinen Hof hat er bereits vor einem Jahre abgegeben und hielt er sich seither, da er gegen Kaution auf freiem Fuß prozessirt wurde, bei seiner verheiratheten Tochter auf.

□ **Nürnberg**, 12. Dez. Heute Nacht gegen 12 Uhr ertönten die Feuerglockenschläge, eine dichte Lohe fuhr aus der berühmten Brauerei des Hrn. Reiff empor, die Gefahr war um so größer, da trotz der schönen, ja musterhaften Einrichtung des großartigen Etablissements die Flammen aus dem Boden eines hohen Hauses aufzüngelten und ihnen nur schwer beizukommen war. Die Brauerei umfaßt einen großen Komplex von Gebäuden, es fehlen aber größere Hofräume. Zum Glücke faßten massive Feuermauern das hohe Haus ein, dessen obersten Theile die Malzvorräthe bewahrten und diese brannten hoch auf, sobald sie der Luftzug berührte. Gegen 2 Uhr erst war man des Feuers ganz Herr geworden und zeichnete sich besonders unsere freiwillige Feuerwehr, welche demnächst eine tägliche Wache stellen wird, durch Thätigkeit aus, was Hr. Bürgermeister v. Wächter, einer der ersten am Platze, auch sehr lobend hervorhob. Die Spitze der einen Feuermauer stürzte während des Brandes ein und schlugen die massiven Quadersteine derselben das Dach eines Nachbarhauses zusammen; hätten die größeren Steine dieselbe Richtung genommen, so wären alle, die sich darin eben aufhielten, unfehlbar erschlagen worden. Der Verlust an Malz ist bedeutend, das Geschäft selbst geht seinen Gang fort, da an der Einrichtung nichts verletzt ist. Das Reiff'sche Bier ist in ganz Norddeutschland bekannt und wird in Flaschen bis nach Brasilien versendet; die Brauerei, mit Dampfkraft betrieben, ist wohl die bedeutendste in Bayern, welche auf Export arbeitet, der Vorgänger des Besitzers hat zuerst das bayerische Bier in Norddeutschland in den zwanziger Jahren bekannt gemacht.

Württemberg. — W.C. **Stuttgart**, 12. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen 245. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand der Gesetzesentwurf, betreffend die ständische Berathung von Gegenständen der Gesetzgebung. Derselbe beabsichtigt bekanntlich an die Stelle der bisherigen gedehnten und auf den Gehalt der Gesetze keinen günstigen Einfluß übenden Berathungsweise eine Berathung in besonderen für jedes einzelne Gesetz zu ernennenden Kommissionen von 7 bis 9 Mitgliedern zu setzen, zu welchen aber jedes Kammermitglied Zutritt hat und in denen jeder Aenderungsanträge stellen und begründen kann. Dagegen soll in der Kammer selbst nur eine allgemeine Berathung und Abstimmung stattfinden. Eine Einzelberathung jedes Artikels fände nur dann in der Kammer statt, wann ein Mehrheitsbeschluß es verlangt. Die Kommission, deren Berichterstatter Duvernoy, war mit allen gegen die eine Stimme des Hrn. Prälaten v. Mehring gegen das Eingehen auf das Gesetz und will nur in die Geschäftsordnung eine entsprechende Bestimmung aufgenommen, zu welchem Behufe sie beantragt: „Bei jedem Gesetzesentwurf, der es nach seinem Inhalt oder Umfang der Kommission zu erfordern scheint, hat diese, auch ohne besondern Auftrag der Kammer, den Antrag auf Unterlassung der artikelweisen Berathung oder die ihr sonst geeignet scheinenden Abweichungen von der Geschäftsordnung zu stellen, und zugleich über die der Beschaffenheit des Gesetzesentwurfs angemessene Art des Verfahrens Vorschläge zu machen. Sofern ein solcher Antrag von einem einzelnen Mitglied der Kammer ausgeht, kann derselbe ohne vorgängigen Bericht der Kommission nicht zum Beschluß erhoben werden. Für den Beschluß einer abgekürzten Berathung in der Kammer ist §. 53 der Geschäftsordnung (⅔ der Stimmen) maßgebend." Nach langer Debatte wurde dieser Antrag mit 61 gegen 18 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten außer sämmtlichen Prälaten: die beiden katholischen Geistlichen, die Abg. Trill, Walser, Idler, Camerer, Hochstetter, Huck, v. Beck, Hörner, Pfizel, Mäulen.

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 10. Dez. Wir haben (bemerkt die hiesige Zeitung) 40 Berichte der vorgestrigen Fruchtmärkte vor uns liegen. Sie zeigen fast durchgehends Neigung zum Fallen der Fruchtpreise, mitunter nicht unerheblich.

Preußen. — Die „Preuß. Korrespondenz" vom 12. d. M. bringt eine sehr bedeutende Berichtigung ihres jüngsten, in Nr. 295 der N. M. Z. abgedruckten Berichtes über die Brutto-Einnahmen des Zollvereins. Es muß nemlich in diesem Artikel Z. 9 v. o. statt „113,767 Thlr." „9,387,390 Thlr." heißen.

Am 9. Dezbr. Abends zwischen 7 und 7½ Uhr wurde zu **Köln**, wie die dortige Zeitung meldet, in dem engen, nur etwa hundert Schritt langen Gäßchen, welches vom Thürmchens-Thor die crenelirte Mauer entlang nach der Gunibertskirche führt, ein bei der Zollabfertigung am Rheinischen Bahnhof beschäftigter junger Mann, Namens Karl Klotten, mit einer kleinen Wunde in der Brust todt gefunden. Man glaubt, daß es sich um einen Meuchelmord aus Rache oder Eifersucht handle. Der Ermordete war nicht beraubt, seine Kleidungsstücke waren in geregelter Ordnung, sein Regenschirm lag ihm quer über dem Leib. Da der Charakter des Verstorbenen als still und harmlos bezeichnet wird, so hält man Eifersucht für das wahrscheinliche Motiv. Der Stoß war mit einem sehr feinen zweischneidigen Instrument vollführt worden, und muß das Herz treffend, den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt haben. Die Lage des Körpers ließ keinerlei Spur einer heftigen Bewegung erkennen, die Gesichtszüge waren durchaus unverändert. Der Ermordete war an der obern Mosel gebürtig, etwa 25 Jahre alt und hatte weder Eltern noch Geschwister mehr; bisher als Supernumerar bei dem k. Haupt-Steueramt beschäftigt, hatte er sich stets fleißig und brav bewährt, und nach längerem Harren gerade am Tage seiner Ermordung seine Ernennung zum Steueraufseher nach Saarbrücken erhalten.

Oesterreich. — **Wien**, 9. Dezbr. Der kaiserl. russische Gesandte Fürst v. Gortschakoff hielt gestern eine längere Konferenz mit dem k. preuß. Gesandten Hrn. Grafen v. Arnim. — Der kaiserl. russische Generalkonsul in Bukarest, Hr. v. Meusebach, hat sich auf seinen Posten nach Bukarest begeben. — Der französische Generalkonsul zu Belgrad, Hr. v. Segur, erhielt die ebenso plötzliche als unerwartete Versetzungsordre nach Bagdad, wohin er sich sofort zu begeben hat, und in gleicher Eigenschaft funktioniren wird.

(Wanderer.)

Italien.

O.C. **Turin**, 7. Dez. Der „Parlamento" bezeichnet folgende Etappen-Oerter des Durchmarsches des eilften französischen Dragonerregiments: Monterone, Viterbo, Montefiascone, Aquapendente, Radicofani, S. Quirico, Siena, Poggibonzi, Florentino, Pontadera, Pisa, Viareggio, Massa, Sarzana, Spezia, Levante, Sestri, Recco, Genua, Voltri, Savona, Finale, Alassio, Porto Mauritio, Sarremo, Mentone, Nizza. Jeder vierte Tag ist Rasttag. Der Tag des Abmarsches von Rom ist noch nicht bestimmt. Die „Armonia" meldet die Ankunft des außerordentlichen russischen Botschafters Grafen Orloff d. j., und die Ausweisung zweier Flüchtlinge auf auswärtige Requisition. Andere Flüchtlinge werden von der Polizei gesucht.

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die mit England abgeschlossene Uebereinkunft zum Schutze des künstlerischen und literarischen Eigenthums nach kurzen Erörterungen einmüthig genehmigt. — Es hat sich hier zur Bereitung und täglich von 11 bis 12 Uhr stattfindenden Verabreichung wohlfeiler und nahrhafter Suppen ein Comité gebildet, dem ein städtisches Lokal zur unentgeltlichen Benutzung angewiesen worden ist; der Preis des Litre Suppe beträgt 10 Centimen. — Unter der Fremdenlegion in der Krim befinden sich ziemlich viele Belgier; so z. B. aus Tournay allein etwa 30, wovon bereits mehrere im Kampfe gefallen sind.

Frankreich.

** **Paris**, 11. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht zwei lange und sehr umständliche Berichte an den Admiral Hamelin von dem Kapitän Jehenne vom „Heinrich IV.“ und Kapitän Fiequet vom „Pluton“ gerichtet. Sie geben eine Schilderung des Schiffbruchs dieser beiden Schiffe in der Nähe von Eupatoria am 14. November. Im ersteren ist angegeben, daß die Zahl der Kosaken, welche in die Bai herabkamen, um den „Henri IV.“ anzugreifen, nur etwa 50 war, und daß sie sich augenblicklich zurückzogen, als auf sie gefeuert wurde. Kapitän Fiequet gibt an, daß der Verlust seines Schiffes dem Unfalle eines englischen Transportschiffes zugeschrieben werden muß, welches mit großer Gewalt auf sein Schiff herangetrieben wurde, in Folge dessen die Maschine zerstört und das Schiff hilflos ward. Admiral Hamelin meldet in einem kurzen Schreiben an den Minister, daß die Mannschaften beider Kriegsschiffe vollständig gerettet wurden, und daß der größte Theil der Vorräthe und des Eigenthums nach Eupatoria geborgen werden konnte. Man war in dem Augenblicke, wo Admiral Hamelin dieß schrieb, damit beschäftigt, Sparren, Maste und Anderes vom „Henri IV.“ nach Eupatoria zu schaffen.

Der „Moniteur“ meldet ferner aus **Batum** vom 30. Okt.: Ibrahim Pascha, einer der von Schamyl zur Armee von Anatolien gesandten Kommissäre, hat die Nachricht erhalten, daß ein Convoi von 800 türkischen Gefangenen, welche nach dem Don dirigirt wurden, von den Kaukasiern bei der Passage durch das Gebirg überrascht worden ist. Die Eskorte wurde zerstreut und die 800 Gefangenen auf diese Weise befreit.

Ein Schreiben aus **Trapezunt** vom 18. November, welches der „Moniteur“ mittheilt, meldet, daß dort die Nachricht von der Schlacht von Inkerman den größten Enthusiasmus hervorgerufen hat. Der Gouverneur Hafit Pascha ließ zu Ehren dieses Sieges 21 Kanonenschüsse abfeuern. Ferner enthält der „Moniteur“ ein Schreiben aus Erzerum vom 9. November, demzufolge Sarif Mustapha Pascha, Ex-Muschir der Armee von Anatolien, auf seinem Wege nach Konstantinopel durch Erzerum gekommen war. Bis zur Ankunft Ismail Paschas, des neuen Muschir, ist der Oberbefehl der Armee dem Abdul Kerim Pascha, einem sehr ausgezeichneten Offiziere, anvertraut. Derselbe war mit Oberst Williams damit beschäftigt, Wintervorräthe für die Truppen zu beschaffen.

„Galignanis Messenger“ enthält heute folgende telegraphische Depesche aus **Wien** vom 10. d.: „Der Inhalt des Hauptartikels des am 2. ds. zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Allianzvertrages ist, daß wenn bis zum Ende des gegenwärtigen Jahres die Wiederherstellung des Friedens nicht gesichert ist, der Vertrag den Charakter eines Schutz- und Trutzbündnisses erhalten soll.“

Spanien.

Bayonne, 11. Dez. Die Ankunft der Madrider Post war gestern durch den starken Schneefall verzögert worden. In Madrid wurde am 8. d., als am Tage der Verkündigung der unbefleckten Empfängniß ein Fest gefeiert. (T. D. v. Galign. Mess.)

Großbritannien.

** **London**, 9. Dez. Der „Morning Herald“ glaubt nicht daran, daß Admiral Dundas vom Oberkommando der Flotte des schwarzen Meeres abberufen sei; es sei ihm vielmehr freigestellt, heimzukehren oder zu bleiben, und das Blatt hofft, daß er bleiben werde, um durch seine Geradheit die diplomatischen Intriguen zu vereiteln, die organisirt seien, um ihn vom Oberkommando zu verdrängen, und in den Augen seiner Landsleute herabzusetzen. Nach Briefen aus dem schwarzen Meere ist der französische Admiral Hamelin am 15. v. Mts. auf der Fregatte „Megere“ nach der Bai von Kamiesch abgegangen, wo er seine Flagge an Bord des „Montezuma“ aufstecken wird. Man glaubte, er werde nach Frankreich zurückkehren. Am gleichen Tage waren die Linienschiffe „Stadt Paris“ und „Friedland“, von den Dampffregatten „Mogador“ und „Descartes“ ins Schlepptau genommen, nach Konstantinopel abgegangen. Der „Bayard“ sollte ihnen am nächsten Tage folgen, vom „Napoleon“ ins Schlepptau genommen. Alle diese Schiffe werden ausgebessert werden. Die am wenigsten beschädigten Schiffe sollten in den Buchten von Kamiesch und Kazatsch vor Anker bleiben, deren Eingang durch Batterien vertheidigt wird. Der „Magellan“, der „Brandon“ und der „Berthollet“ waren beschäftigt, die Kanonen und die Munition des „Henry IV.“ und des „Pluton“ wegzunehmen, die Mannschaften derselben werden zu der Besatzung von Eupatoria stoßen und die dort verfügbaren schweren Geschütze bedienen. Der Dampfer „Prince“, welcher bekanntlich bei dem Sturme vom 13. November zu Grunde gegangen ist, hat das baare Geld, das er mit sich führte, nicht verloren, da er dasselbe bei der Vorbeifahrt zu Konstantinopel hinterlegt hatte. — Der „Times“ meldet man aus Balaklava vom 19. Nov., daß die Franzosen am Morgen jenes Tages eine starke Rekognoscirung vorgenommen und dabei die Russen damit beschäftigt gefunden hatten, die Schäden, die ihr Artillerie-Material am 5. Novbr. erlitten hatte, wieder auszubessern. Neue Verstärkungen waren angekommen. Ferner meldet man der „Times“ aus Balaklava, 20. Nov.: „Der „Orinoco“ ist mit dem 37. Regiment angekommen, das sich ausgeschifft hat. Die „Queen of the South“ ist mit Abtheilungen für die Garden und verschiedene Regimenter eingetroffen. Die Russen haben auf die Linien der Franzosen und auf die unsrigen ein lebhaftes Feuer gerichtet, das wohl beantwortet wurde. Die Franzosen schiffen von Stunde zu Stunde Mannschaften und Munition in der Bai von Kamiesch aus.

London, 9. Dezember. Die „Times“ läßt sich heute wieder ziemlich weitläufig über den Vertrag vom 2. Dezember aus und bemerkt in Bezug darauf unter Anderm: „Wofern Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Rußland ausbrechen, ist zwischen England, Frankreich und Oesterreich das Uebereinkommen getroffen, sofort ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen. Außerdem enthält der Vertrag die Bestimmung, daß, wenn vor dem Schlusse des gegenwärtigen Jahres die Bedingungen eines festen und dauernden Friedens zwischen Rußland und den kriegführenden Staaten nicht erzielt werden, Oesterreich im Verein mit England und Frankreich sofort Schritte ergreifen wird, um dem Vertrage Kraft zu geben.“ Das „Morning Chronicle“ enthält ein angeblich genaues Resume über den Wiener Vertrag vom 2. Dez., welchem zufolge jeder der kontrahirenden Mächte die Freiheit vorbehalten ist, Zusätze zu den vier Punkten vorzuschlagen. Wenn bis zu Ende des Jahres 1854 Rußland keine Vorschläge gemacht hat, die einen dauerhaften Frieden verbürgen, so werden sich die drei Mächte verständigen über die Mittel, einen solchen Frieden zu erlangen.

Für Lord Raglan, die Offiziere und Gemeinen werden fortwährend Festgaben aller Art angemeldet, verpackt und eingeschifft. Das Christkindlein wird, vielleicht zum erstenmal, mit friedlichen Bescherungen in ein schmutziges Waffenlager einziehen und demselben eine festlich gemüthliche Weihe verleihen. Gewiß, es ist eine schöne Idee von dem als so dickprosaisch verschrieenen England, einer ganzen Armee, die vor dem Feinde lagert, Weihnachtsgeschenke zuzuführen. Sie werden allerdings mehr praktisch als ästhetisch sein. Keine Spur von gestickten Hosenträgern (die Hosen der Armee sind ohedieß an allen Ecken und Enden gestückt), von duftigen Taschenbüchern, zarten Parfüms u. dgl., dagegen wird es vor Sebastopol Schinken, Würste, Speckseiten, Winterhandschuhe, Pelzmützen und Bierflaschen regnen. Prinz Albert als guter Deutscher weiß, was eine Pfeife Tabak an frostigen Wintertagen werth ist: darum schickt er ein paar Tausend Thonpfeifen mit gehörigen Quantitäten Knaster, genug um die Sebastopolische Atmosphäre, 6 Meilen in der Runde, mit Düften anzufüllen, welche die feindliche Besatzung zur Verzweiflung oder zur Desertion treiben müssen. Die großen Brauer schicken eine Sündfluth schwarzen Porters. Zahlreiche Familien von Hühnern, Enten und Gänsen, sorgfältig in Blechbüchsen für ewige Zeiten präservirt, wandern gegen Osten. Ihnen folgen unwillkürlich, ebenfalls in Blechkapseln luftdicht eingesargt, Hunderte von hingeopferten Hammeln, Schweinen und Rehen. Ganze Hühnergeschlechter werden, noch bevor sie aus dem Ei gekrochen, dem vielmäuligen Rachen der Armee zugeschickt, und um dem Humor die Krone aufzusetzen, schickt der kleine Prinz von Wales dem Sergeanten-Goliath Davis, dessen wir neulich Erwähnung thaten, einen Plumpudding, der ihn hoffentlich wieder zu Kräften bringen wird. Fromme Friedensfreunde selbst werden vom allgemeinen Feuereifer angesteckt, und verpacken sorgfältig riesige Stöße von Traktätchen in Wachsleinwand für jede Division. So wird auch an geistigem Futter kein Mangel sein; und wenn es bis zum Weihnachtsfest möglich sein wird, der Armee auch eine wortgetreue Abschrift des Triplevertrags zukommen zu lassen, dann wird ihr hoffentlich so wohl sein, wie sich's ein Heer nur träumen kann, das bis auf weiteres ohne genügende Verstärkungen, ohne Brennmaterial und mit nothdürftigen Winterkleidern versehen, einem übermächtigen Feind gegenüber auf hartem Gestein und weichem Lagerkoth kampirt. (C. C.)

Verstärkungen nach der Krim: die Dampf-Schaluppe Malacca von 17 Kanonen, das erste Schützenbataillon und mehrere Privatdampfer mit Vorräthen sind in Bereitschaft in See zu gehen. — Der Dampfer „Firefly“ ist so voll geladen, daß er keine Truppen an Bord nehmen konnte; der „Baalbec“ ebenfalls mit Vorräthen, die „Charity“ mit 700 Mann und der „Dinapore“ mit Schießbedarf sind ausgelaufen. „Monarch“ und „Neptun“ nehmen in Devonport und Cork an 2000 Mann an Bord. — Die Regierung miethet noch immerfort neue Schraubendampfer auf vier Monate, und hat gestern einen Lieferungskontrakt für 400,000 Dutzend Hasen- und Kaninchenbälge abgeschlossen (in Folge dessen wird das Säubern von einem Dutzend Hasenbälge jetzt mit 18 statt wie bisher mit 4 Pence bezahlt). Außerdem läßt die Regierung große Quantitäten Pelzwerk aller Art aufkaufen, wo sie nur immer zu haben sind. Die guten Gedanken kommen immer etwas spät, aber wenn das Geld nicht gespart wird, läßt sich in England am Ende alles durchführen.

In einem Privatbrief aus St. Petersburg, welchen Daily News mittheilt, heißt es unter Anderm: „Hrn. Bairds Eisengießerei ist wieder in voller Arbeit. Er hat eine Bestellung auf fünf Schrauben-Dampfmaschinen, vier von 300, und eine von 400 Pferdekraft, und 50,000 Pf. St. auf Abschlag voraus erhalten, ohne eine Kaution zu stellen, was bei Lieferungskontrakten mit der Regierung nichts Gewöhnliches ist. Die Amerikaner (dieselben, welche beim Bau der Moskauer Bahn so sehr betheiligt waren) bauen eine Menge Kanonenboote und Schrauber. Und Oberst Colt war oder ist noch hier mit seiner Maschine zur Anfertigung von Repetir-Pistolen (Revolvers).

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. Dez. Die patriotischen Schenkungen, die sich bis jetzt nur auf Vieh, Geld und andere Gegenstände beschränkten, fangen bereits an, nach dem Beispiel der k. Familie, welche auf ihren Gütern das Regiment Jäger der k. Familie anwerben und diejenigen, die sich nicht freiwillig anwerben lassen, kraft des erschienenen Regiments ausheben läßt, sich auf Menschen auszudehnen. Der Kollegienrath Latschinoff hat einen derartigen Beitrag geliefert, indem er eine Ueberzahl von 43 per Tausend zur Rekrutirung stellte und zwei Seelen als Bei-

trag zu den Kriegskosten darbrachte. Außerdem zahlt er zu den Kriegskosten im Jahr 1855 von jeder seiner leibeigenen Seelen zwei Silberrubel. (Köln. Z.)

P.C. Aus Tilsit vom 8. d. M. schreibt man: Die Truppenmärsche aus den russischen Ostseeprovinzen in der Richtung des Königreichs Polen dauern noch fort; die Züge, welche in der letzten Zeit durch Kowno kamen, bestanden vorzugsweise aus Artillerie.

Kalisch, 7. Dezember. Wo die beiden Divisionen des Paniutin'schen Korps, welches unter den Generalen Ladinzoff und Szepeleff zurückgeblieben sind, sich aufstellen und die Winterquartiere beziehen werden, ist noch nicht genau bekannt. Daß die Truppen des Grenadier- und Gardekorps, so wie der 1. Infanterie-Division, sammt der Reserve den Winter hindurch in Polen verbleiben werden, verlautet allgemein und es geht dies auch aus den sehr bedeutenden Lieferungen hervor; besonders zahlreich ist jetzt die Kavallerie in Polen. Die anbefohlene Vermehrung der finnischen Scharfschützenbataillone durch Errichtung der 5. und 6. Bataillone zeigt an, daß unsere Vermuthung wegen Vermehrung der Scharfschützen nur eine richtige war. Auch hieraus geht hervor, daß der Kaiser Friedensbedingungen nicht so leicht Gehör geben wird, und er kann wohl auch nicht anders handeln, denn das Militär ist erbittert über die Verbündeten der Türken und das großrussische Volk ist fanatisirt. — Der französische offizielle Bericht gibt die Stärke des Regiments Minsk am 5. Nov. nach dem Solletat zu 4000 Mann an, und doch hat dieses Regiment den Türkenkrieg und auch die Schlacht an der Alma mitgefochten; wenn man so rechnen wollte, da kämen allerdings 70,000 Russen heraus, welche sich bei Inkermann geschlagen, aber in Wirklichkeit verhält sich dies anders und ein russisches Bataillon zählt längst nicht mehr 1000 Mann. (Lloyd.)

Griechenland.

Athen, 1. Dez. Man kann sich von dem Zustande, in welchem sich unsere Stadt befindet, unmöglich einen Begriff machen, wenn man nicht selbst Augenzeuge ist; alle Läden sind geschlossen, die Bäcker, die Fleischer sind davongelaufen, somit kein Brod, kein Fleisch zu finden. Es ist keine Uebertreibung, wenn ich sage, daß mancher vor Hunger gestorben ist. Die Regierung hat sich genöthigt gesehen, Gensd'armen in die Umgegend auszusenden, welche das vorgefundene Vieh hierher treiben und Franzosen wurden mit dem Schlachten beauftragt. Kaum wurde es der Regierung möglich Leute aufzufinden, die das Aerarialgetreide übernehmen und Brod liefern; was dies für ein Brod ist, kann man sich leicht vorstellen. Auf den Straßen begegnet man Leichenbegängnissen von allen Seiten her; Diejenigen, welche während der Nacht starben, werden auf eigens dazu bestimmten Karren, welche die Straßen befahren und die Leichen aufnehmen auf den Gottesacker abgeführt. Es ist ein herzzerreißender Anblick, und ohne dringende Ursache betritt Niemand die Straße. Nach einem vierzehntägigen Nachlasse hatte sich seit voriger Woche die Cholera mit erneuter Wuth gezeigt. Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag hatte sie ihren Kulminationspunkt erreicht; wir erlebten an diesen unseligen Tagen bis 150 Krankheitsfälle täglich; kaum 3 Percent wurden gerettet. Wenn man bedenkt, daß seit vergangener Woche die Auswanderung so zugenommen, daß kaum siebentausend Seelen in der Stadt verblieben sind, so ersieht man, daß die Sterblichkeit in keinem Theile der Welt so stark gewesen ist, wie in Athen. Die Hälfte der Befallenen gehört dem Militärstande an. Die Desertion hat demzufolge überhand genommen, mehr als 300 Desertionsfälle sind in den sieben Tagen vorgekommen, selbst Offiziere sind davongelaufen. Der Gouverneur, sowie der Gemeindevorsteher haben ihre Posten verlassen. Den Polizeikommissär hat die Furcht ins Bett geworfen. Die Krankheit hatte gleich Anfangs, wie bereits berichtet wurde, in dem reichsten Quartiere unter der sehr bemittelten Klasse begonnen; als sie etwas nachgelassen hatte, befiel sie nur Leute der unbemittelten Klasse in allen Quartieren, außer dem schmutzigsten, sogenannten Zigeunerquartiere, wo auch die große Militärkaserne liegt. Plötzlich wüthete sie vorige Woche wieder unter allen Klassen, vorzüglich aber in dem genannten Zigeunerquartiere, welches drei volle Wochen gänzlich verschont geblieben war. In diesem Quartiere herrscht sie jetzt noch, während sie seit gestern in den übrigen Quartieren nachgelassen hat. Ein Theil der Bevölkerung ist nach Piräus, ein anderer Theil in die 2—3 Stunden entfernten gebirgigen Dörfer ausgewandert. In Piräus ist kein Zimmer zu vermiethen, in den Dörfern sind auch die Eselsställe zu Wohnungen vermiethet worden, und Familien haben sich für glücklich geschätzt, aus ihren schön möblirten Salons zu kommen und in einem Eselsstalle eine Unterkunft zu finden. Inmitten dieses verzweiflungsvollen Zustandes der Bevölkerung unserer vor einigen Tagen noch blühenden Stadt erging plötzlich an den Polizeikommissär die Weisung von Seite des französischen Admirals, Quartiere für 3000 Mann in Piräus zu besorgen, die aus Toulon erwartet werden. Diese Nachricht erregte allgemeines Entsetzen. Man wandte sich an die Regierung, aber was kann diese thun, die keinen eigenen Willen hat; sie hat nur die Anordnung getroffen, daß das griechische Dampfschiff „Otto" dreimal in der Woche alle Personen gratis aufnehme, die nach den Inseln des Archipels auswandern wollen, damit hierdurch Platz für die erwarteten Franzosen verschafft werde. (Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Hamb. C." erhält von einem Engländer eine Mittheilung aus dem englischen Lager vor Sebastopol vom 27. November, worin es heißt: „Admiral Nachimow soll geäußert haben: „„Wenn Sebastopols Mauern gefallen sind, werden die Leiber meiner Soldaten ein zweites Sebastopol bilden!"" Als man dieses Lord Raglan erzählte, sagte er ruhig: „„Wohl, so werden wir einen Doppelsieg erringen!"" Diese Worte haben in der ganzen Armee ein beifalljauchzendes Echo gefunden."

Aus Balaklava vom 21. bringt die „Times" Tagebuchnotizen ihres dortigen Berichterstatters, die vom 14. bis zum 20. reichen und nur wenig Neues enthalten. Wir entnehmen denselben Folgendes: „Am 14., dem Tage des großen Sturmes, starben mehrere unserer Soldaten in Folge der Kälte und Erschöpfung; auch viele Pferde gingen zu Grunde. Das Lager ist ein ausgedehnter Morast. Die Russen sind niedergebeugt und verhalten sich ruhig. Lord Burghersh ist auf dem „Colombo", der mit Zeugamtsvorräthen befrachtet ist, hieher zurückgekehrt. Ein schönes, die Straße von Inkermann beherrschendes Werk ist fertig. Die Franzosen haben Verstärkungen erhalten. Der „Jura" hat Truppen und Munition nach der Kamiesch-Bai gebracht. Am 17. segelte der „Toning" mit Oberst Beatson und Anderen nach England ab. Viele Offiziere kommen um Urlaub ein. Lord Raglan gestattet keinem Offizier, ohne Meldung vom ärztlichen Stab nach Skutari zu gehen. Die Truppen beginnen, sich für den Winter ein Unterkommen in Hütten zurecht zu machen. Am 19. machten die Franzosen eine Reconnoissance en force und sahen, wie die Russen eine Menge durch unser Feuer vom 5. beschädigter Pulverkarren und Laffetten ausbesserten. Am 20. kam der „Orinoco" mit dem 97. und die „Queen of the South" mit Detachements verschiedener Regimenter hier an. Die Franzosen landen stündlich Truppen und Munition in der Kamiesch-Bai.

Varna, 1. Dezember. Die Transporte nach der Krim haben in letzter Zeit einen lebhaften Aufschwung genommen und die Truppenbeförderungen dahin nehmen kein Ende. Von der unter Omer Pascha befindlichen bulgarischen Armee mögen bereits an 6000 Mann nach Balaklava geführt worden sein. — Große Ballen Winterkleider und Futterschuhe werden hier aufgehäuft, und vornehmlich sieht man äußerst viel Brennholz herbeiführen, woran die Alliirten empfindlichen Mangel leiden, so daß die von den Russen erbeuteten Schußwaffen der hölzernen Schäfte entkleidet wurden, um die erstarrten Glieder zu erwärmen. Die Transportschiffe reichen nicht hin, um alle die Ladungen zu befördern, welche hier für die Armee der Verbündeten in Bereitschaft liegen. Das bunte Gewühl der verschiedenen nationalen Truppengattungen verleiht unserem Platze einen ungewöhnlichen Reiz. Französisches, britisches, türkisches, tunesisches und egyptisches Militär marschirt hin und nieder. Mitunter erblickt man auch eine lange Reihe russischer Gefangenen. Auch die Privatindustrie und Spekulation ermangelt nicht, die gegenwärtigen Verhältnisse auf das Eigennützigste auszubeuten, und alle Mühe, die sich die Pfortenregierung durch Ausfuhrverbote und sonstige Maßregeln gibt, um die Billigkeit und Wohlfeilheit von Lebensmitteln zu erzielen, werden an der Spekulation der Griechen und Armenier zu Schanden. — Die heute aus der Krim bekannten Meldungen reichen bis zum 27. v. M. Am 25. und 26. fanden größere Vorpostengefechte statt, in denen die Russen verhältnißmäßig nicht unbedeutende Verluste erlitten. An den genannten Tagen herrschte auf dem Kampfschauplatze vor Sebastopol eine günstige Witterung, nur während der Nächte schneite es heftig, ohne daß übrigens die Festungskanonen geschwiegen hätten, die jedoch den Belagerern keinen Schaden brachten. (Lloyd.)

Neuestes.

London, 12. Dez. Auszug aus der Thronrede der Königin: „Ich habe Euch zu ungewöhnlicher Zeit zusammenberufen, damit Ihr geeignete Maßregeln fassen möget, um den großen Krieg, in welchem wir begriffen sind, mit größerm Nachdruck und dem größten Erfolg fortsetzen zu können. Ohne Zweifel theilt Ihr Meine Ueberzeugung, daß keine Anstrengung unterbleiben darf, unsere Armee in der Krim zu verstärken. Die herzliche Mitwirkung der tapfern Truppen des französischen Kaisers und der gemeinsam erkämpfte Ruhm werden die glückliche Einigung der beiden Nationen noch weiter befestigen. Mit Freuden verkündige ich euch den Abschluß eines Allianzvertrages mit Oesterreich, wovon ich wichtige Ergebnisse für die gemeinsame Sache hoffe. Mit den Vereinigten Staaten hab' ich einen Vertrag geschlossen, der eine schwierige Verhandlung beendigt. Der Stand der Staatseinkünfte ist vollkommen befriedigend." (T. D. d. A. Z.)

Kopenhagen, 12. Dez. Zusammensetzung des neuen Ministeriums: Graf Moltke Bregentved, Premierminister; Geheimrath Scheel, Minister für Holstein; Amtmann Stockfleth, Minister für Schleswig; Oberstlieutenant Andrä, Finanzminister; Professor Hall, Kultus; Konferenzrath Bang, Inneres; Konferenzrath Simony, Justiz; Graf Wulf Reisen, Aeußeres; Oberst Lüttichau, Krieg; Admiral Mourier, Marine. (Das Ministerium ist also ein Koalitionsministerium, mit Aufnahme einiger prononcirten Elemente der Eider-Dänenpartei.) (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**Paris, 11. Dez. 4½ proz. 96.50 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 71.90 (baar), 72.15 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 868.75 (baar), 871.25 (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 792.50 baar, 792.50 (15. Dez.) Span. 3proz. 36 G., innere Schuld 34⅞ G., N. Passiv. 19 G., Paff. —.—. Piem. Anl. —.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 G.; Ruß. 4½proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Dezbr.: „Goldschmieds Töchterlein", altdeutsches Sittengemälde von Carl Blum.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Obermayer, Banquier von Augsburg; Riemack, Kfm. von Brüssel.

Hotel Maulick. HH. Reif, Kaufm. von Mannheim; v. Blücher, Rittergutsbesitzer von Ostrowit; Bohn, Kfm. von Karlsruhe.

Bl. Traube. HH. Netwang, Kfm. von Stuttgart; Nettingl, k. k. österr. Lieutenant von Innsbruck; Frau v. Martines, Privatiere von Rolle; Müller, Kaufm. von Luxemburg; Brenner, Privatier von Schrobenhausen; Kirschenstein, Privatier von Petting; Dlle. Heinrich, Bäckerstochter von Tittmoning.

G. Kreuz. HH. Hellmann, Kaufm. von Lehne; Thorwarth, Kfm. von Schmalkalden; Mazer, Kaufm. von Erbach; Müller, Kaufm. von Rheydt; Burnetti, Gutsbesitzer von Rom.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Beck, Gutsbesitzer von Augsburg; Rotheim u. Berolzheimer, Kaufleute von Gunzenhausen; Herzenstron, Rentbeamter von Burheim.

Stachusgarten. Frau Rebholz, Conditorsgattin von Munchen; Gschwender, Regim.-Quartiermeister von München; Heil, Fabrikant von Neckarsteinach; Meydell, Berg-Ingenieur aus Norwegen; Steiner, Kaufm. von Tünsbach.

Augsb. Hof. HH. Schwingenstein, Praktikant von Bamberg; Schilling, Student von Nürnberg; Stockum, Privatier und Krauß, Verwalter von Augsburg.

Getraute in München.

In der heil. Geist Pfarr-Kirche: Hr. Anton Schäfer, bgl. Riemer- und Sattlermeister dahier, Wittwer, mit Elise Wendleder, bgl. Spänglermeisterstochter von hier. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Jos. Donner, Lohnkutscherknecht dahier, mit Kreszenz. Niedermaier, Weberstochter von Heimstetten; Gottlieb Hübner, Schneidergeselle dahier, mit Karolina Josepha Eiglsterfer, Malerstochter von hier; Julius Pfeiffer, Zimmergeselle dahier, mit Magd. Staudinger, Schuhmachers-Tochter von Schlammersdorf. — In der Pfarrei der Vorstadt Au: Johann Dötsch, Taglöhner von der Au, mit Maria Maier, Häuslerstochter von Unterweilersdhofen, Ldg. Dachau; Mathias Maier, Fabrikarbeiter von der Au, mit Anna Maria Gensberger, Zimmermannstochter von Burghausen. — In der Vorstadt der Pfarrei Giesing: Hr. Michael Flemmer, bgl. Herbergsbesitzer in Giesing, mit Apollonia Kiening, Zimmermannstochter von Sulzemoos, Ldg. Dachau; Hr. Paul Gottschlicht, bgl. Herbergsbesitzer von Giesing, mit Maria Eppl, Taglöhnerstochter von Ottmarshart, Ldg. Dachau.

7411. [2b] **Bekanntmachung.**

Auf Anbringen eines Hypothek-Gläubigers werden sämmtliche Immobilien des Wirths Johann Konrad Pickel zu Glaishammer, nämlich:

1) Das häusliche Anwesen Nr. 12 b zu Glaishammer, bestehend aus Wohnhaus und Anbau, mit realer Wirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, dem Forstrechte zu jährlich 4 Maß Scheitholz, 3 Maß Stockholz und 100 Wellen, sowie dem Streu- und Weiderecht, gerichtlich geschätzt auf . . . . 2500 fl.

2)	Pl.-Nr.	85 a	2 Tagw. 1 Dez.	Tullnau-Acker am Reichsboden . .		90 fl.
3)	„ „	85b	9 Tgw. 46 Dez.	Acker .		532 fl.
4)	„ „	95b	3 „ 99 „	Gleichacker		160 fl.
5)	„ „	95a	1 „ 44 „	desgl.		55 fl.
6)	„ „	96	— „ 97 „	Oedung		9 fl.
7)	„ „	49¹/₁ª	— Tgw. 14 Dez.		Acker	112 fl.
		49¹/₂ª	— „ 27 „			

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Behufe wird Termin auf

Montag den 8. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Pickel'schen Wirthshause anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom 14. November 1837 erfolgt und die nähere Beschreibung des gesammten Anwesens, sowie dessen Belastung jederzeit in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Nürnberg, den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Nürnberg.
Meyer, k. Landrichter.

C.-N. 1268. coll. Rapp.

7667. **Einladung.**

Die nächste Monatsversammlung des polytechnischen Vereins findet **Montag den 18. dieß Abends 7 Uhr** im Augsburgerhofe statt, wobei der kgl. Universitäts-Professor Herr Dr. Aug. Vogel einen Vortrag „über eine Darstellung von Polirroth für Metalle und optische Gläser“ halten wird.

München, am 10. Dezember 1854.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für Bayern.

7500. [2b] **Zu verkaufen**

ein dreistöckiges, massiv gebautes Wohnhaus mit Hintergebäuden und eingeschlossenem Hofraum. Das Ganze, einen Flächeninhalt von 120 Nürnberger □ Ruthen enthaltend, liegt in einer der belebtesten Rheinstädte an der Mündung dreier Eisenbahnen und dem Landungsplatze der Dampfschiffe. Dieses Haus ist hinsichtlich seiner überaus günstigen Lage, sowie durch seine vorzügliche Kellereinrichtung zur Errichtung einer Bierbrauerei besonders geeignet und es würde sich der Eigenthümer an einem solchen Unternehmen auf Verlangen selbst betheiligen. — Kauflustige belieben ihre Offerte an das Auskunftsbüreau von G. Korn in Ludwigshafen a. Rh. abzugeben.

6491. [3 c] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubigerschaft wird der zur Gantmassa der ehemaligen Menterbräu Galgl'schen Eheleute gehörige Sommerkeller Nro. 22 an der Rosenheimerstraße, geschätzt auf 9000 fl., nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und ist hiezu Termin auf

den 18. Jänner 1855 Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 26/I. bezielt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. am 30. Septbr. 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 1323. Schmitt.

7637. **Ediktalladung.**

Nachdem in der Untersuchung gegen Moriz Striebel zu Frankfurt a. M. wegen verbotswidrigen Collektirens der Beschuldigte im Juni l. Js. in dem zu seiner Verantwortung anberaumten Termine hierorts nicht erschienen ist, so wird derselbe in analoger Anwendung des Art. 278 des Gesetzes vom 10. November 1848 hiedurch öffentlich aufgefordert, **binnen 3 Monaten** an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und sich wegen des ihm zur Last gelegten Reates zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen dem Gesetze gemäß verfahren und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Selb, den 31. Oktober 1854.

Königl. bayer. Landgericht Selb.

C.-Nr. 793. **Kellein,** k. Landrichter.

7655. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Kirchenstiftung Obergeroltshausen an die Ablösungskassa betreffend.

Die Kirchenstiftung Obergeroltshausen beabsichtigt ihre im Rentamtsbezirke Moosburg bisher bezogenen Dominikalien an die Ablösungskassa des Staates zu überweisen.

Unter Hinweisung auf Art. 34 des Grundentlastungs-Gesetzes ergeht demnach die Aufforderung, allenfallsige Real-Ansprüche auf diese Grundrenten **binnen 6 Wochen** um so gewisser bei dem unterfertigten Amte anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist ohne weitere Rücksicht die seinerzeitige Hinausgabe der Ablösungs-Schuldbriefe an die betheiligte Stiftung erfolgen würde.

Pfaffenhofen, am 8. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.
Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 2225/II. **Schießl.**

7654. **Bekanntmachung.**

Ingolstadt Stadtmagistrat c. Raith wegen rückständiger Zinsen.

Auf Anbringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Gütlers Franz Raith von Oberwöhr, welches am 27. v. Mts. auf 2370 fl. geschätzt wurde,

am 5. Februar 1855
Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Mitterwöhr öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht wird.

Käufer haben sich über Leumunds- und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen.

Im Uebrigen richtet sich das Verfahren nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und den §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837.

Ingolstadt, am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

C.-N. 2324. **Martin,** k. Landrichter.

7659. **Bekanntmachung.**

Josepha Gamassa c. Joseph und Maria Wagner wegen Hypothek-Zinsen betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 18. September l. Js. (vide Vilshofener Wochenblatt 1854 Stück 40, Neue Passauer Zeitung Nro. 271, Neue Münchener Zeitung Beilage Nro. 236) wird hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß das Anwesen des Joseph Wagner von Glaimberg am

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.
früh von 10 — 12 Uhr

in loco Glaimberg wiederholt versteigert, und Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksichtnahme auf den Schätzungswerth erfolgt.

Vilshofen, am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Vilshofen.
D. l. a.

C.-N. 1691. **Wagner.**

Verschollenheits-Erklärungs-Erkenntniß.

7658.

Nachdem Martin Aichberger, Söldnerssohn von Attenkaisen, geb. im Jahre 1789, sich in der in der Ediktalladung vom 10. Juni 1854 gesetzten Frist nicht gemeldet hat, auch sonst von seinem Leben und seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben und sich auch keine ehelichen Descendenten desselben gemeldet haben, so wird hiemit Martin Aichberger für verschollen erklärt und sein in 75 fl. bestehendes Elterngut seinen Intestaterben gegen Caution ausgehändigt.

Den 28 Novbr. 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.
Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 1383/I. **Krimm.**

7661. **Bekanntmachung.**

Nachdem die erledigte Knaben-Mittelklasse I. durch den bisherigen Elementarlehrer Bernhard Heckel dahier besetzt worden, und dadurch die Knaben-Elementar-Klasse I. dahier in Erledigung gekommen ist, wird dieselbe andurch zur Bewerbung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß mit dieser Stelle ein fixer Gehalt von 300 fl verbunden ist.

Allenfallsige Bewerber um fragliche Stelle, welche die Note „vorzüglich“ oder „sehr gut“ haben müssen, ihre Gesuche längstens bis

zum 15. Januar 1855

bei dem unterfertigten Magistrate einzureichen.

Derjenige Bewerber, welchem fragliche Stelle verliehen werden wird, hat der bestehenden Pensionskassa für die städtischen Bedienſteten beizutreten.

Schwabach, den 9. Dezember 1854.

Stadt-Magistrat.

C.-N. 1646. **Mandel.**

Wichtiges Werk für das gesammte T.T. Finanz- und Rentamtspersonal.

7662. Im Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg wird mit Beginn nächsten Jahres erscheinen und werden einstweilen Bestellungen angenommen:

Das Grundsteuer-Definitivum

im Königreiche Bayern, nach seiner neuen Einrichtung.

Ein Hilfsbuch zur praktischen Fortführung bearbeitet nach den bestehenden Gesetzen, Instruktionen und Verordnungen, mit Formularien und Hilfstabellen Von J. G. Stenglein.

Erscheint in etwa vier Lieferungen in Quarto à 1 fl. 12 kr.

Dieses für das gesammte T.T. Finanz- und Rentamtspersonal höchst wichtige Werk hat vor dem Druck der hohen kgl. Regierung von Oberfranken, K. der Finanzen, zur Prüfung vorgelegen, und hat diese hohe Stelle unterm 31. Oktober l. Js. sich dahin ausgesprochen:

„daß dieses Werk mit sehr vielem Fleiß und Umsicht zusammengestellt und für den „praktischen Geschäftsmann sowohl, als für Jeden, der sich über das Wesen des „Steuer-Definitivums und dessen Evidenthaltung näher unterrichten will, von „großem Werthe ist, von dem sich auch erwarten lasse, daß es, sobald es bekannt werde, einen reichen Absatz erlangen und der Herausgeber hiedurch die „wohlverdiente Belohnung und Aufmunterung für seinen Fleiß finden werde."

Glacé-Handschuhe à 30 kr. das Paar

für Damen und [illegible] kr. für Herren, in weiss, schwarz und farbig, sind bei Unterzeichnetem in grosser Auswahl neuerdings eingetroffen.

L. E. Rolland,
Kaufingerstrasse Nr. 8.

7588. (2a)

7652. **Der Wasserbau an Gebirgsflüssen.**

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen pro novit. versandt:

Der Wasserbau an Gebirgsflüssen,

oder praktische Anleitung, die Gebirgsflüsse dort, wo sie in zerstreuten Rinnsalen das flache Land verwüsten, und endlich die sie aufnehmenden Hauptströme versanden, ihrer Natur entsprechend zu behandeln, mit erklärender Hinweisung auf wirklich ausgeführte und projektirte Fluß-Correktionen,

von

Jos. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes,
k. b. Regierungs-Kreisbaurath in Augsburg.

gr. 4° mit 5 großen Tafeln, gebd. Preis 3 fl 18 kr.

Der Herr Verfasser gibt in diesem Werke eine Anleitung zu Fluß-Correktionen und Uferschutzbauten nach einem neuen, auf Ersparungen basirten Systeme, welches in national-ökonomischer Beziehung von höchster Bedeutung ist. Da die Anwendung dieser Bauart in jüngster Zeit mit den günstigsten Erfolgen stattfand, und sich bereits praktisch bewährt hat, so entschloß sich der Herr Verfasser, seine Erfahrungen zur Benutzung in weiteren Kreisen zu veröffentlichen. Bei der Wichtigkeit dieser überall sehr kostspieligen Schutzbauten wird die Mittheilung dieses neuen Bausystemes allen höheren Technikern, Bauämtern, Ingenieuren, Wasserwerkbesitzern, Fabrikanten und Flußbaumeistern sehr erwünscht sein.

Augsburg und München, im November 1854.

M. Rieger'sche Buchhandlung.

7609. Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in München in der **M. Rieger**'schen):

Herr, den du liebst, der ist krank!

Ein Kranken- und Trost-Buch für **katholische Familien,** besonders aber zum **Gebrauche** für **Seelsorger.**

Nebst dem Anhange:

SUMMA RITUUM IN CURA ANIMARUM FREQUENTIORUM,

von

Dr. Franz Hettinger,
Subregens im Klerikal-Seminar zu Würzburg.

Mit bischöflicher Gutheißung und einem hübschen Stahlstiche. 282 Seiten in 8°.

Eleg. brosch. Preis 36 kr., geb. in Leder 54 kr., für die Diöcese Würzburg.

Auswärts brosch. 48 kr., in Lederband fl. 1. 12 kr.

Der Ertrag ist zum Besten einer geistlichen Stiftung.

Der Verfasser sagt unter Anderem in seiner Vorrede: „Das Salbungsvolle, Herzerschütternde und doch wieder so Trostvolle der Gebetsweisen unserer Väter war es, was den Verfasser bewog, das Geeignetste aus den älteren Ritualien und Erbauungsschriften in diesem Krankenbuche zu sammeln. Man war bei ihrer Bearbeitung bestrebt, so viel als möglich auch die ursprüngliche Form und den herzlichen Ausdruck zu bewahren und die vom Herausgeber hinzugefügten Andachten in gleichem Geiste zu verfassen."

Wir lassen hier noch den **Index** des Anhanges folgen:

Sacramentum Baptismi. 1. Ordo Baptismi Parvulorum. 2. Ordo supplendi omissa super Baptizatum. 3. Benedictio Mulieris post partum.

Sacramentum Matrimonii. 1. Benedictio Annuli in Nuptiis. 2. Ritus celebrandi Matrimonii Sacramentum. 3. Benedictio Vini in solemnitatibus Nuptiarum.

De Visitatione et Cura Infirmorum. Resolutiones pro Infirmis circa Sacramentum Poenitentiae. Resolutiones pro Infirmis circa Sacram. Eucharistiam. Resolutiones circa extremam Unctionem. 1. Ritus in ministrando Eucharistiae Sacramento Infirmis. 2. Ritus in ministrando extremae Unctionis Sacramento. 3. Absolutio generalis Moribundis impertienda. 4. Benedictiones variae super infirmum.

Ordo Exequiarum. 1. Ordo Funeris in Exequiis solemnioribus. 2. Ordo Funeris in Exequiis minus solemnibus. 3. Ordo sepeliendi Parvulos.

7651. [2a] **Museum.**

Freitag den 29. Dezember d. Js. Abends 6 Uhr

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Bausache.
2) Zusätze zu §. 4 der Satzungen.

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

7627. [2b] **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 21. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr

werden **in der Revier Kreuzthal, Abtheilung Lochschlag,** nachstehende Commercial-, Bau- und Nutzholzstämme unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen salva ratif. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

199 Eichen-
17 Buchen-
4 Aspen-
3 Linden-
} Abschnitte.

Hiezu ladet man Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Verstrich bei günstiger Witterung auf dem Schlage selbst, bei ungünstiger aber im Wirthshause zu Humprechtshausen abgehalten wird, daß der kgl. Revierförster zu Kreuzthal angewiesen ist, die Stämme den Steigerungslustigen auf Verlangen vorzuzeigen, daß Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Rentamte nicht hinlänglich bekannt ist, sich vor dem Striche durch legale Atteste hierüber auszuweisen und daß alle Jene, welche im Auftrage eines Andern Stämme ersteigern wollen, legale Vollmachten hierüber beizubringen haben.

Haßfurt, am 7. Dezember 1854.

Königl. Universitäts-Rentamt.

E.-N. 221. **Zimmermann.**

7646. **Späheverfügung.**

Ferdinand Gollinger, 17 Jahre und Emil Gollinger, 14 Jahre alt, Söhne der ledigen N. Anna Gollinger, streunen wiederholt bettelnd seit 3 Wochen im Lande herum.

Es wird gebeten, sie auf Betreten hieher einliefern zu lassen.

Am 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wemding.

Dürr, k. Landrichter.

E.-N. 961/a. t. Harle.

7649. **Bekanntmachung.**

Ueberweisung von Grundrenten der Gemeinde Neubeuern an die Ablösungskassa des Staates betr.

Die Gemeinde Neubeuern hat ihre Grundrenten an die Ablösungs-Kassa des Staates überwiesen.

Allenfallsige Ansprüche und Rechte, namentlich aus wegen Baulast-Concurrenz-Pflichtigkeit, sind im Hinblick auf Art. 34 des Ablös.-Ges. v. J. 1848 und §. 17 des Hyp.-Ges. vom Jahre 1822

binnen 6 Wochen a dato

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls solche nicht mehr berücksichtigt und die Ablösungsschuldbriefe den Interessenten ausgeantwortet werden.

Am 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Rosenheim.

D. l. a.

E.-N. 2422/a. **Schmid.**

7664. **Bekanntmachung.**

In einer dahier anhängigen Untersuchungssache ist die Vernehmung des ledigen Müllergesellen [illegible] Kraus von Mittelweilersbach, k. Landgerichts [illegible]manstadt, dringend nothwendig.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so [illegible] man an alle Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, nach dem dermaligen Aufenthaltsort des Kraus Nachforschungen pflegen zu lassen und [illegible] im Falle Betretens auf dem kürzesten Wege anher zu [illegible].

Bamberg, den 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Bamberg II.

Der [illegible] Landrichter:

E.-Nr. 3030. **Schmittbüttner.**

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 14. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Oberzollinspektor zu Reichenhall, Franz Sauer, an die erledigte Oberzollinspektorstelle in Freilassing zu berufen; ferner den bisherigen Hauptzollamts-Verwalter zu Reichenhall, Michael Rebholz, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft an das Hauptzollamt Memmingen, endlich den bisherigen Hauptzollamts-Kontroleur zu Reichenhall, Ludwig Bauer, in der nämlichen Eigenschaft an das Hauptzollamt Speyer zu versetzen.

Bayerischer Landtag.

** München, 12. Dez. XXIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung der Verhandlung über den Gesetzentwurf, die Errichtung landwirthschaftlicher Erbgüter betr.) Hr. Abg. Domizlon: Das fragliche Gesetz enthalte keinen direkten Zwang: dies müsse er anerkennen namentlich hinsichtlich der Begründung der Erbgüter; aber später ergebe sich ein solcher von selbst. Er wünsche vor Allem die völlige Freiheit der Verfügung über das Seinige jedem gewahrt zu sehen, müsse aber in dem Gesetze wenigstens den Anfang des Zwanges erkennen. Man fürchte das Proletariat; allein welches Loos werde mit der Zeit dasjenige der weiteren Kinder eines Erbgutsbesitzers sein? Er habe in der Nähe seiner Heimat in der Provinz Fulda die Einrichtung von derlei Erbgütern gesehen; allein dort sei doch wahrlich kein Wohlstand unter der betreffenden Bevölkerung bemerkbar. Er stimme gegen den Entwurf. Hr. Abg. Senestrey begrüßt das Gesetz, wie es vom Ausschusse bevorwortet sei, als eine wahre Wohlthat und verspricht demselben segensreiche Wirksamkeit. Schon in nationalwirthschaftlicher Hinsicht sei es zu empfehlen. Allein sein höherer Werth liege in der sittlichen Grundlage, indem es die Möglichkeit gebe, das mit Fleiß und Sorgfalt Erworbene auch seinem Blute zu erhalten; es beruhe somit auf der Liebe der Eltern, und werde auch den Nachkommen zum Anlaß, mit Achtung und Dank des Fleißes der Väter und ihrer Sorgfalt zu gedenken. Der Hr. Redner sucht durch diese sittlichen Motive die von dem Ausschusse beantragten Aenderungen zu rechtfertigen und weist zum Schlusse noch darauf hin, daß ohne solche Institute der Familie die eigentliche und wahre Heimat, und hiemit die Liebe zum Vaterlande verloren gehen müsse. das Gesetz sich daher auch als eine neue Stütze des Staates charakterisire. Hr. Abg. Reinhard findet im gedachten Gesetzentwurfe eine schreiende Verletzung der Pflichttheilsberechtigung der übrigen das Gut nicht übernehmenden Kinder, weil bei Ausmessung des Pflichttheils nicht der wahre Werth, sondern eine sehr niedere höchst willkürliche Schätzung zu Grunde gelegt werden solle. Er spricht auch von der ungerechten Beschränkung der Freiheit der Willensbestimmung durch die im Gesetze für gewisse Fälle angeordneten Consensupplirungen, und will deshalb gegen das Gesetz stimmen. Hr. Abg. v. Gombart äußert sich, daß es die Absicht der k. Regierung sei, ein festes Bestehen des Bauernstandes herbeizuführen. Dieser Stand sei die wahre Grundlage der Staaten und der Erhaltung der Ordnung in denselben. Hr. Redner findet in einer Darstellung der Zustände verschiedener Gegenden und den Ergebnissen der Erfahrung den Beweis hiefür. Das jetzt beseitigte Obereigenthumsrecht habe doch die gute Wirkung gehabt, den Nutzeigenthümer zu erhalten, Theilungen, Verschwendungen u. s. w. abzuhalten. An dessen Stelle müsse in dieser Beziehung eine neue Schutzwehr treten, und diese biete das vorwürfige Gesetz; es sei deshalb um so wichtiger. Uebrigens ist es ferne von Zwang und will nur freiwillige Begründung. Deshalb dürfe dasselbe nicht zu strenge Grundsätze enthalten, sondern es müsse angenehm wohnlich eingerichtet werden: Dies aber habe der Ausschußvorschlag gethan, welchen er deshalb durchaus nur billige. Hr. Abg Rabl: Von Zersplitterung der Güter fürchte man Uebel; allein daß diese Uebel aus jener folgen, sei unerwiesen. Auch die Gebundenheit erzeuge große Uebel; und zwar mehr noch die durch die Verwandten des Besitzers gehandhabte, als jene des Feudalverbandes. Man suche als ein Heilmittel mancher Uebel aus der Rüstkammer des Alterthums das Erbgutsgesetz; allein die Zeit habe auch den Bauernstand berührt, und für den heutigen Bauern passe nicht mehr, was einer vergangenen Zeit angehöre. Das lobpreisende Gemälde des Ausschusses sei schön; aber er könne es nicht für wahr halten, seine Erfahrungen und Wahrnehmungen bestätigten ihm dieses sein Urtheil. Er sehe wohl ein, warum man in vielfacher Beziehung Werth auf den Bauernstand setze und seiner anerkennend gedenke; aber in diesem Eifer für ihn möge man ihn nicht dergestalt umarmen, daß er davon erdrückt werde. Man lasse ihm Freiheit der Bewegung. Man entwerthe den Grund und Boden nicht durch die Einführung der Geschlossenheit. Man gefährde nicht die Sicherheit der Illaten einer Ehefrau, zudem den §. 12 des Hypothekengesetzes beseitigend. Ein Erbgutsbesitzer werde eben deshalb nicht leicht eine gute Heirathsparthie finden, und so das Gesetz in mehr als einer Beziehung nachtheilig wirken. Man werde sich die Fälle mehren sehen, wo Geschwister zusammen auf einem Gute sitzen, und es nothdürftig für sich bauen und ausbeuten, und gerade was man wünsche, solide Verehelichungen und festbegründete Familien, würden seltener werden. Eine Staatsregierung thue genug, wenn sie der Landwirthschaft alle Hindernisse abnehme und beseitige; dies sei seit 1848 geschehen und genüge vollkommen, um alles Gute hierin zu begründen, was überhaupt zu erzielen möglich. Er beruft sich auf die Aussprüche eines List und anderer. Das Aeußerste, was geschehen könne, sei ein Minimum der Zertrümmerung zu setzen. Was weiter geschehen solle, dies habe je nach den eben gegebenen Verhältnissen allein der pater familias zu bestimmen. Es trete übrigens dem Gesetzentwurfe auch das Ansässigmachungsgesetz entgegen, welches die Gutszertrümmerung bis auf das Maß von 1 fl. 30 kr. Steuersimplum gestatte. Ebenso streite es auch gegen die verfassungsmäßige Bestimmung über die Befugniß, Fideikommisse zu gründen. Wolle man noch etwas weiteres thun, so fördere man das Arrondiren der Güter; dies sei nützlich; allein es sei nicht gefördert, wenn ohne Zerstückelung das Zusammenkaufen unmöglich werde. Habe die Sitte des Zusammenhaltens der Güter ohne Gesetz sich so lange erhalten, und sei sie mit dem Volke verwachsen und als gut anerkannt, so vertraue man ihr, daß sie sich auch ferner erhalte, schaffe aber kein zwangvolles Gesetz. Hr. Redner erklärt gegen das Gesetz zu stimmen. Hr. Fürst v. Wallerstein spricht sich für das Gesetz, so wie es aus der Ausschußberathung hervorgegangen, im Allgemeinen aus. Der Entwurf wolle nur erhalten, was ohnehin seit Jahrhunderten in der Sitte des Volkes gelebt habe, jetzt aber, wo der Feudalnexus gefallen, und manches andere influenzire, vor den Einflüssen der Zeit zu erbleichen drohe. Redner sei stets für die Beseitigung des Feudalnexus, und jeder erzwungenen Gebundenheit gewesen; allein mit dessen Aufhebung müsse die Freiheit, durch Autonomie eine solche zu begründen, Hand in Hand gehen, um die erwünschte Stetigkeit des Besitzes, besonders des Grundbesitzes, zu ermöglichen. Daß hierin zu weit gegangen werde, wolle von einer Seite beanstandet werden; allein dem sei nicht so. Redner würde nie für den Regierungsentwurf, nie für fideikommißartige Institute sich erklären können. Solche schaffen ein Proletariat. Zudem wäre der gesammte Bauernstand nach dem Regierungsentwurf unter die Kuratel der Gerichte gekommen, und die Landgerichte würden die neuen Gutsherrn geworden sein. Der Ausschuß bewege sich aber auf ganz anderen Wegen. Nicht 1/4 sondern 1/2 des Erbgutswerthes kommen in den ordentlichen Erbgang, wodurch dem Notherbrechte und dem Pflichttheilsanspruche Genüge geschehe. Der Entwurf gehe nicht wider die Freiheit, weil er nur erlaube, und das Erlaubte ordne und schütze nicht aber zwinge. Den Begriff der Freiheit modle sich jeder anders. Redner nenne Freiheit die Befugniß alles zu thun, was Niemanden schädlich sei. Das Gesetz schade aber Niemanden, weil es eben nur erlaube, nicht zwinge. Es sei falsch, daß Niemand befugt sei, über die Grenze seines Lebens hinaus, über das Seinige zu verfügen. Derlei Gesetze seien längst schon gegeben, und in unsere Begriffe und Einrichtungen verwachsen. Der Stifter und Besitzer eines Erbgutes disponire ja nicht über beanspruchtes, sondern nur über das, was er zur freien Verfügung nach Gesetz und Gewohnheit bereits habe, da er den Pflichttheil vollkommen abgeben müsse. Das Gesetz empfehle sich auch vom nationalökonomischen Standpunkte. Man wende nicht ein, daß es möglich sei, daß alles liegende Gut zum Erbgut werde und dadurch Schaden entstehe. Auch die Zertrümmerung bis zur Atomisirung fortgesetzt, sei schädlich und gewiß noch mehr. Jede Einrichtung bis in die äußerste Konsequenz getrieben, zeige am Ende absurde Ergebnisse. Solche extreme Möglichkeiten dürfe man nicht in Betracht ziehen, weil sonst jede denkbare Maßregel verwerflich erscheine. Das wahre Bedürfniß, der gesunde Sinn des Volkes und die immer wache Gesetzgebung bewahre das richtige Maß. Zu große Güter, wie Ueberzerstückelungen, seien gleich verderblich. Letzte führen, am Ende dazu, daß große Kapitale sich des meisten Bodens bemächtigen, ein ausgedehntes Pachtsystem entstehe, und die gesammte Bevölkerung in die verderblichste Abhängigkeit gerathe. Es müsse walzendes Gut geben, damit man kaufen, arrondiren rc. könne. Allein dies hindere nicht, daß sich auch feste Kerne, festere Massen dazwischen bilden dürften. Diese seien dann als Musterwirthschaften von vielfachem Nutzen. Die Sitte Gutskomplexe zu erhalten, bestehe; aber sie müsse der Fluktuation der Zeit erliegen, wenn sie von keinem Gesetze gehalten werde; ein solches sei daher nothwendig. Es sei auch nothwendig, um einen Schutz gegen ein zu freigebiges Ansässigmachungsgesetz zu gewähren. Wenn man sage, die k. Staatsregierung habe in der Handhabung des Preßgesetzes, des Gemeinde-Ediktes denselben eine Deutung und Tragweite verschafft, die die Kammer nicht gewollt, nicht voraus geahnt hätten, — es könne auch hier so gehen, man könne aus einem wirthschaftlichen Gesetze ein politisches machen, zur Errichtung von Erbgütern am Ende wenigstens mittelbar zwingen; so gestehe er, Hr. Redner, daß die Vertheidigung des Entwurfes in dieser Beziehung am schwierigsten sei. Allein der mögliche Mißbrauch dürfe nicht abschrecken, weil man sonst kein Gesetz mehr machen könnte. Am Ende hätte denn doch die Repräsentation die Macht, mißbräuchliche Anwendungen, wenn sie anders ernstlich wolle zu beseitigen. Hr. Abg. Dr. Ruland findet ein Gesetz wie das vorliegende schwierig in einem Staate mit so verschiedenen Volksstämmen, Sitten, Gesetzen und Gewohnheiten. Hr. Redner erinnert an die fränkisch-rechtlichen Institute der Einkindschaftung und Gütergemeinschaft und meint, daß

das Gesetz deßhalb in Franken wenig Eingang finden werde. Er finde sich bezüglich der Gefühle seines Herzens und der Urtheile seines Kopfes in einem innern Streite. Im Gesetze liege ein Zwang, und die Stimme seines Herzens spreche sich deßhalb dagegen aus. Allein da immer doch die Errichtung eines Erbgutes voluntär bleibe, und auf der anderen Seite der kleine Grundbesitz bei allem Fleiße des Bebauers keinen Ueberfluß erzeuge, in Unglücksfällen aber selbst den Bebauer nicht ernähre so sehe der Verstand die Nothwendigkeit einer Maßregel ein, geeignet, allmählig größeren Grundbesitz sich bilden zu lassen. Dafür diene das Gesetz, das demnach auch für Franken (von da ist Hr. Redner) wenigstens in manchen Fällen von Nutzen sein werde. Er stimme daher für den Entwurf nach dem Ausschußgutachten. Hr. Crämer von Doos: Es sei eine eigenthümliche Erscheinung, daß das Ausschußgutachten und der Regierungsentwurf ganz verschiedenes böten. Was in dieser Beziehung die k. Staatsregierung wohl zu thun gemeint sei, könne er sich nicht klar machen. Für das Gesetz mit Zwang zur Erbgutserrichtung könne er sich nicht aussprechen; ohne diesen Zwang aber achte er es für völlig wirkungslos und könne es deßhalb nicht empfehlenswerth finden. Wo was das Gesetz will, Sitte ist, da werde sie bleiben auch ohne Gesetz, so lange sie lebensfähig und kräftig sei; wo diese Sitte nicht ist, sei sie auch kein Bedürfniß. Wozu demnach ein Gesetz? Wozu überhaupt dieses unermüdliche Gesetzemachen? u. s. f. Uebrigens enthalte das projektirte Gesetz allerdings einen Zwang. Einer, der Stifter handle frei; aber die Nachfolger binde das Gesetz. Ein paar Generationen hindurch schütze das Gesetz vielleicht vor Verarmung und immer nur den Besitzer; aber wie würde es werden mit den übrigen Familiengliedern? Diese würden darben oder Knechte machen müssen, und deßhalb offenbar zur massenhaften Auswanderung hingedrängt werden. Er stimme daher gegen das Gesetz. Der k. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann äußert, wie er nicht gesonnen sei, in die durchweg würdig gehaltene Diskussion einen Mißklang zu bringen, und deßhalb auf verschiedenes von dem, was Hr. Vorredner gesagt, sich nicht vernehmen lassen werde. Er wolle nur kurz bemerken, daß die k. Regierung das Gesetz aus ökonomischen, moralischen, politischen und staatswirthschaftlichen Gründen wolle. Er verkenne nicht, daß ökonomische Bedenken beständen, allein die Mehrheit aller Urtheilsfähigen spreche sich für das Institut der Erbgüter aus. Hr. Redner zählt hier eine Reihe von Motiven der letzten Ansicht auf und fährt dann fort: Man mache wohl als Grund dagegen das Proletariat der nicht succedirenden Personen geltend. Allein die Zertrümmerung schütze doch noch weniger dagegen. Es müsse anerkannt werden, daß sich das Proletariat unter allen Umständen nicht völlig verbannen lasse, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das Areal einer Nation nicht gleich der Bevölkerung wächst. Allein es müsse eben gerettet werden, was da zu retten möglich. Uebrigens sei in dem Erbgutsgesetze doch immer eine Stütze auch für diese Nichtsuccedirenden geboten in der Festsetzung eines Pflichttheils, dessen Versicherung, dem Rechte auf Herberge und selbst Alimentation. Die Basis des Staates ist die Familie. Ihre Erhaltung ist das Prinzip, das sich jeder Staat für seine Gesetzgebung zum Prinzipe machen muß. Die einzige feste und sichere Grundlage der Familie aber bildet nur der Grundbesitz. Dieses bewährt die Geschichte überhaupt und jene des deutschen Volkes insbesondere seit Jahrtausenden. Der Entwurf habe unstreitig die Tendenz und auch das richtige Mittel, diese Grundlage der Familie zu gewährleisten und müsse er daher auch als nützlich erkannt werden. Bei demselben sei man übrigens von dem Standpunkte historischer Entwickelung ausgegangen. Die Ergebnisse dieser wolle man festhalten und beschützen, Festigung deutscher Art und deutscher Sitte und somit des Vaterlandes. Allen deutschen Stämmen sei dieses Institut bekannt, und vielfach in Uebung; deßhalb aber sei ein Gesetz nicht unnütz, weil sein Zweck eben kein anderer sei, als derlei Ergebnisse der Sitten und Gewohnheiten zu ordnen, festzuhalten und gegen widrige Einflüsse zu schützen. Selbst der Provinz Pfalz sei das Institut, trotz des Einflusses gallischer Gesetzgebung, noch nicht fremd, und der dortige k. Appellgerichtshof wie der k. Generalstaatsanwalt hätten anerkannt, daß die Gemeinde Gerhardsbronn bei Landstuhl in ehemals Sickingen'schem Gebiete dieselbe noch übe, und wohl deßhalb zu den wohlhabenderen Gemeinden der Provinz gehöre, und es überhaupt wünschenswerth wäre, dieser Sitte daselbst einen Halt und weitere Verbreitung zu geben. Man wende nicht ein, daß das gleiche Erbrecht der Kinder verletzt werde. Ein solches habe früher weder bei den Juden und den Römern noch bei den Germanen bestanden; und erst später im römischen Rechte und mit diesem dann in Deutschland das Recht der Notherben und Pflichttheilsberechtigten Eingang gefunden. Ein solches Recht völlig gleicher Erbtheilung bestehe aber auch noch heute nicht. Der Pflichttheil und ebensowenig das Institut der Einkindschaftung und der Gütergemeinschaft, werde, besonders nach den Anträgen des Ausschusses, nicht in Frage gestellt. Von einer Verfassungswidrigkeit könne keine Rede sein, weil der §. 109 des Familienfideikommiß-Gesetzes von einem hier nicht in Frage stehenden Gegenstande handle. Was endlich die Abweichung des Entwurfes vom Gutachten des Ausschusses betreffe, so finde die k. Staatsregierung hierin nichts anstößiges; sie frage die Kammer, um dadurch die Weisheit der Berathung zu verstärken, was gerade bei einem Gegenstande wie der vorwürfige am meisten am Platze erscheine, und werde dann gerne bereit sein, zu Aenderungen, die sie billigen kann, ihre Zustimmung zu geben. Hr. Abg. Sepp spricht sich sehr anerkennend für den Werth des Gesetzvorschlages aus, und begründet seine Ansicht durch Bezugnahme auf die Einrichtungen und Schicksale verschiedener Staaten und Länder der alten und neuen Zeit. Namentlich hebt er hervor, daß die Zerstückelung des Grundbesitzes die Folge habe, daß große Kapitalkräfte denselben an sich reißen. So hätten im alten Rom die Patricier sich des meisten Grundvermögens bemächtigt, es sei der selbstständige Mittelstand verschwunden, und dafür ein allgemeines Pachtverhältniß entstanden, dann aber auch die Kraft des alten Roms in Verfall gerathen. Hr. Abg. Morgenstern spricht sich gegen das Gesetz aus, und will die Kammer vor Uebertreibungen und falschen Schlüssen warnen. Der Gesetzentwurf verstoße gegen die gute Sitte; denn nur der erste Stifter eines Erbguts sei frei, die folgenden seien dem Zwange unterworfen, den der Wille des Stifters ihnen auferlege. Das Gesetz schütze auch nicht gegen das Proletariat; es schaffe ein solches nothwendig aus allen zum Besitze des Erbgutes nicht gelangenden Geschwistern; ja es schütze nicht einmal den Erbgutsbesitzer unbedingt. Aus dem in den bayerischen Kreisen noch bestehenden Gebrauche des Geschlossenhaltens der Güter leitet er die Menge der Verbrechen und der unehelichen Geburten ab, mit denen diese Kreise gegen die andern überbürdet erscheinen. Hr. A. Müller bestätigt, daß in der Gemeinde Gerhardsbronn die alte Sitte der Gutsübergabe unter Abfindung der übrigen Deszendenz noch bestehe, und diese Gemeinde in gutem Wohlstande sich befinde. Er sieht es aber nicht für ausgemacht an, daß diese Sitte die Grundlage des dortigen Wohlstandes sei; er glaubt vielmehr, daß der Wohlstand der Gemeinde es sei, der den treffenden Gutsbesitzern die Mittel gebe, die Abfindungen der übrigen Deszendenz zu reichen, und der so die Ursache der noch nicht untergegangenen alten Sitte sei. Er sieht in der Erhaltung größeren Besitzthumes keine Quelle tüchtiger Cultur, weil diese nicht davon, sondern von dem Betriebskapitale abhänge; dieses aber werde hier meistens fehlen, weil es über Abfindung der übrigen Interessenten stets dem Gutsbesitzer aus Handen geben müsse. Auch dadurch trete ein Erbgütergesetz der Kultur in den Weg, weil es mancher Kulturarbeit und Unternehmung schwer zu beseitigende Hindernisse in den Weg lege, z. B. wenn eine Waldrodung oder Weiheraustrocknung projektirt werde, und deshalb oft Untersuchungen der Nützlichkeit und Ermächtigungen veranlaßt und erholt werden müßten. Hr. Redner weist auch auf das mögliche Schicksal der übrigen Anerben nach Umfluß einiger Generationen, und auf das Mißverhältniß des Gutsbesitzers zu diesen seinen Familienangehörigen hin, und fährt dann fort: So lange derlei Institute blos in der Sitte ihren Grund hätten, finde sich kein Zwang; die Sitte sei geschmeidig, allein ein Gesetz starr. Die Freiwilligkeit, die der vorliegende Entwurf gewähre, sei nur eine scheinbare. Wenn amtliche Begünstigung sich für die Errichtung zeige; wenn der beabsichtigten Erbtheilung Schwierigkeiten bereitet seien, denen man durch Errichtung eines Erbgutes entgehen könne u. s. f., so sehe man leicht den daraus resultirenden mittelbaren Zwang. Wie schwierig müßte es übrigens sein, ja bisweilen unmöglich, zur Auflösung des Erbgutsverbandes die erforderlichen Consense zu erholen. Das Gesetz sei kein Bedürfniß. Das Beispiel Frankreichs, wo freie Macht der Zerstückelung bestehe, beweise, daß sich nach dem Bedürfnisse die Güter allmälig vergrößern und die Zahl der Gutsbesitzer sofort abnehme. Ueberall lasse man die Sitte und den freien Willen der Betheiligten allein gewähren; dann dürfte man wohl am besten fahren. Er könne sich nicht für den vorliegenden Gesetzesvorschlag aussprechen. Unter Vorbehalt der Aeußerungen vom Ministertische und des letzten Wortes für den Hrn. Referenten wurde die Sitzung hier Mittags gegen halb 2 Uhr geschlossen und die Fortsetzung auf morgen vertagt.

**München, 13. Dez. In der XXIV. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Genehmigung des Protokolls der XXIII. Sitzung die allgemeine Diskussion über das Gesetz „die landwirthschaftlichen Erbgüter betreffend“ beendet, und mit der speziellen Diskussion begonnen. Dieselbe gelangte bis Art. 6 einschließlich, und wurden sämmtliche 6 Artikel nach dem Antrage des Ausschusses mit Vorbehalt, auf eine Modifikation zu Art. 1 und Art. 6 nach erfolgter neuerlicher Vorberathung des Ausschusses zurückzukommen, angenommen.

Kunstverein.

München, 13. Dezbr. In W. Röggel „Versöhnung Kaiser Otto des Großen mit seinem Bruder Heinrich, im Jahre 942“ lernen wir ein beachtenswerthes künstlerisches Talent kennen, dessen schönes und erfreuliches Bestreben dahin geht, einen ernsten geschichtlichen Stoff auch mit ernsten und würdigen Mitteln darzustellen. Von Reue ergriffen sinkt der jugendliche, verführte Herzog (im härenen Gewande, entblößten Hauptes und mit nackten Füßen) vor seinem schwerbeleidigten Kaiserlichen Bruder in die Kniee, welcher mit seiner Gemahlin Editha und mehreren Großen seines Reiches im feierlichen Zuge in die Hallen des Merseburger Domes eintritt. Der durch diesen Moment hervorgerufene Ausdruck der verschiedenen Charaktere ist, namentlich in den beiden Hauptfiguren, sehr gelungen zu nennen, und bekundet sich auch in der Farbe des ganzen Bildes eine sichtlich angestrebte Vereinigung von Kraft und einfacher Würde. B. Martins „Naschende Kinder in einer Küche“, deren Eines — der milchprüfende Knabe — von dem getreuen Zottelhund gleichsam verwarnend davon abgemahnt

wird, ist ein in jedem Sinne vollendetes Genrebild, voll echter, gemüthlicher Laune und technisch gediegener Ausführung. Ihm nahe verwandt ist F. Bischofs „Ein Glas vom Besten!" welches ein weinkundiger durstiger Wallensteiner angesichts des schmunzelnden Wirthes, mit beifälliger Kennermiene prüft. Wie der schlichte Reitersmann aber zu dem fürstlich reichen, blausammtenen und silbergestickten Sattelzeug (aus den Vereinigten Sammlungen von München) gelangte, das neben seinem Stoßdegen vor ihm am Boden liegt, davon können wir uns freilich keine so recht klare Vorstellung machen, es müßte denn dieses „Glas vom Besten" schon auf Kosten dieser reichen Beute geben. J. Frank brachte eine verkleinerte Copie seines vorjährigen freundlichen Bildes „heilige Familie" zur Ausstellung. Unter einer ansehnlichen Menge von Landschaften ragen M. Haushofers „Parthie auf Frauen-Chiemsee (auf dessen abendlich geröthete Fläche eine Nonne aus dem Thore des Klostergartens staunend hinausblickt); A. Zwengauers mit der aufgehenden Sonne ringender „Morgen-Nebel an einem See," Spengels „Starnberger-See" und Richters panoramaartige Ansicht von „Salzburg" (von Maria-Plain aus) besonders hervor. Die Architekturmalerei wird durch ein treffliches Bild der „Paulskirche zu Worms" von Meister Kirchner, und einer „Parthie in Bacharach am Rheine" von Th. Verhas vertreten. L. v. Hagens „Promenade" mag ihren Lohn darin finden, daß man dieses verschwommene Gepinsel von Reifröcken und Bücklingen, von gestreiften Tressenkleidern und zugeschnittenen Buxpyramiden wirklich für ein Original-Produkt aus der geschmacklosesten Kunstperiode halten kann. Ein überraschendes Eindringen in den Geist des Meisters zeigt O. Wustlich's auf Porzellan gemalte vorzügliche Copie von Rubens „Raub der Schwestern Phöbe und Elaira durch Castor und Pollux". Herwegen's Pergament-Gemälde „die Kapelle" (nach dem Gedichte Uhlands) macht sich besonders durch seine kalligraphische Dekoration bemerkbar. Fünf Broncegruppen von G. Habenschaden, zwei Hirsche, einen Rehbock, einen Hund vor einem erlegten Wildschwein und eine Scene aus „Reinecke Fuchs" mit dem Kater Hinz vorstellend, schildern das Thierleben mit eben so treuer als formkundiger Künstlerhand, und verdienen die ihnen allenthalben gezollte Bewunderung in vollstem Maaße. Eben so großes Staunen erregt ein, in naturgetreuer, feiner Farbe gegebenes Rauchbild „todtes Geflügel" von A. Schleich. ****

Deutschland.

Bayern. — **München, 13. Dez. Heute Morgens halb 7 Uhr ist dahier der als vaterländischer Geschichtschreiber in den weitesten Kreisen bekannte geistliche Rath und Universitätsprofessor Hr. Dr. Buchner, nachdem er dem Staate fünfzig Jahre lang seine Dienste gewidmet hatte, in einem Alter von 79 Jahren gestorben.

Bamberg, 12. Dez. Ihre kais. Hoh. Erzherzogin Hildegard, k. Prinzessin von Bayern und Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich traf gestern auf der Rückreise von Darmstadt mit Gefolge hier ein und übernachtete im Gasthause zum „Bamberger Hof". Heute Vormittags besuchte dieselbe den Dom, die k. Residenz und den Michaelsberg und setzte nach eingenommenem Diner die Reise über Dresden und Prag nach Wien und Ofen fort. (Bamb. Z.)

Preußen. — Aus Preußen, 8. Dez. Es ist ministeriellerseits zur weitesten Kriegsbereitschaft der Armee der Befehl ertheilt worden: für jedes der neun Artillerieregimenter noch eine sechspfündige Batterie zu acht Geschützen neu zu organisiren, wobei also im ganzen eine Vermehrung von 72 Geschützen für die gesammte Artillerie des preußischen Heeres eintritt. Außerdem sind Anordnungen getroffen worden zu 50pfündigen und 25pfündigen Bombenkanonen die zugehörigen Laffetten anfertigen zu lassen. Ferner ist der Offiziers-Etat der Munitionskolonnen pro Armeekorps um eine Lieutenantsstelle vergrößert worden, was bei den neun Munitionskolonnen der preußischen Armee eine Creirung von neun Offizierstellen erforderlich macht. (Hamb. N.)

Oesterreich. — Wien, 6 Dez. Der Kaiser hat so eben eine neue Organisirung des Pionierkorps unter Kommando eines Generals oder Obersten genehmigt. Das Korps wird aus 6 Pionier-Bataillonen bestehen und 3 Brücken-Bespannungs-Depots und 3 Pionier-Zeugs-Depots zählen. Als Stabsorte sind die Städte Klosterneuburg, Linz, Verona, Mailand, Pesth und Preßburg bestimmt. (Schles. Z.)

Schweiz.

Bern, 11. Dez. Die Freiburger Nationalräthe bringen abermals eine Petition um Gestattung der Verfassungsrevision in den Nationalrath. Courvoisier ist gestorben. Die Getreidezollherabsetzung wird (von der betreffenden Kommission?) nicht beantragt. (Eidg. Z.)

Mit Note vom 27. v. Mts. macht das kgl. sächsische Ministerium des Aeußern dem Bundesrathe die Anzeige, daß die dortseitige Regierung in Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Zustände in der Schweiz sich bewogen gefunden habe, die Ministerialverordnung vom 18. Oktober 1852, nach welcher den aus der Schweiz kommenden Handwerkern der Eintritt in die k. sächsischen Staaten verboten war, außer Kraft treten zu lassen. (Basl. Z.)

Luzern, 10. Dez. Der große Rath war vorige Woche versammelt. Das vorgelegte Budget für 1855 stellt ein Defizit von 211,592 Fr. in Aussicht. Auch hier Klagen und große Kosten wegen Ueberfüllung des Zuchthauses. — Hr. Segesser stellte eine Motion auf Vorlegung der Akten, welche sich auf die Verhaftungen während der Revisionsagitation beziehen. Man sollte glauben, eine Regierung, die sich pflichtmäßiger Handlungen bewußt sei, würde mit Vergnügen bereit sein, alle möglichen Aufschlüsse zu geben. Nicht so die Regenten von Luzern, welche mit einem wahren Ingrimm über den Antragsteller herfielen, und seinen Antrag mit großer Mehrheit beseitigten. Am 8. Dez. wurde zum Schultheißen für 1855 Hr. Knüsel, zum Statthalter Hr. Kopp, zum Obergerichtspräsidenten Hr. Peyer, zum Vicepräsidenten Hr. Fellmann erwählt. (Basl. Z.)

Spanien.

Madrid, 6. Dez. In der Cortessitzung des heutigen Tags zeigte der General Allende de Salazar seinen Austritt aus dem Ministerium „aus Gesundheitsrücksichten an."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Dezember. Heute ist nach telegraphischen Berichten in Hamburger Blättern der Reichstag geschlossen worden.

Neuestes

Italien. — ** Das „Univers" bringt eine telegraphische Depesche aus Siena vom 10. Dez. mit der Meldung, daß der heil. Vater an diesem Tage die Bulle erlassen hat, kraft welcher die unbefleckte Empfängniß Mariä als Glaubensartikel für die katholische Christenheit festgestellt wird. Die Depesche lautet wie folgt: „Siena, 10. Dezbr. Der Papst hat beim Hochamte zu St. Peter nach dem Evangelium (um 11 Uhr) das erwartete Dekret verkündet. Die unbefleckte Empfängniß ist als Glauben der Kirche, und wer sie läugnet, als Ketzer erklärt. Zweihundert Bischöfe waren gegenwärtig. Nie sah man eine gleiche Menschenmasse. Rom ist freudetrunken."

Rußland. — O.C. Man schreibt aus Odessa vom 1. d. Mts.: Seit mehreren Tagen fehlt schon hier eine Kouriergelegenheit aus der Krim. Privatbriefe aus Sebastopol reichen bis zum 14/26. November und enthalten keine Meldung von irgend einem bedeutenderen Vorfalle; das Wetter ist fortwährend regnerisch. Griechen wollen aus Konstantinopel Briefe erhalten haben, daß von Varna etwa 30,000 Mann türkischer Truppen nach der Krim demnächst absegeln sollten. — In der Nacht traf General Osten-Sacken aus Kischenew hier ein, und geht morgen nach der Krim ab, um daselbst General Dannenberg zu ersetzen, welcher das Kommando des vierten Infanteriekorps unter Gortschakoff übernimmt. Es scheint, daß man in Sebastopol für den möglichen Fall, daß Fürst Mentschikoff durch irgend ein Unglück an der weiteren Kriegsleitung verhindert werden sollte, einen andern als den General Dannenberg zu bestellen vorzog; dieser ist, was scientifische Bildung anbelangt, den würdigsten seiner Kollegen gleichzustellen. Indeß vom Glücke scheint er nicht begünstigt zu sein, denn obgleich persönlich tapfer, erlitt er an der Donau und bei Sebastopol Niederlagen; doch der Umstand, daß er beim letzten Kampfe in der Krim mit dem größten persönlichen Muthe focht, und während der Affaire ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, hob ihn wieder in der Meinung. Heute liegen vor Odessa vier feindliche Dampfer; der Blokus ist noch nicht in Vollzug gesetzt worden.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 13. Dez., Vorm. 9 Uhr 20 Min. Aus Balaklava wird über Varna gemeldet, daß die Engländer Anstalten treffen, schweres Belagerungsgeschütz einzuschiffen, um Odessa zu forciren, wahrscheinlich zur Ueberwinterung eines Theils der Flotten. (T. D. d. A. Z.)

Egypten. — Aus Alexandria, vom 7. Dez. wird berichtet: Der Vicekönig beschloß die Durchbohrung bei Suez, die Arbeit ist Hrn. Lesseps anvertraut. (T. D. d. A. Z.)

China. — Aus Hongkong vom 28. Nov.: Admiral Stirling schloß einen Vertrag mit Japan, welcher den Engländern zwei Häfen eröffnet. (T. D. d. A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Thomas Seiderer, chemal. Stiftungs-Administrator von Straubing, 76 J. a. — Florian Eckhardt, Kupferstecher von hier, 51 J. a. — Genovefa Kornkrust, Schneidermeisterstochter von hier, 11 J. a. — Franz Paul Kummer, Gärtner von hier, 59 J. a. — Sinnesser Handler, b. Gärtner von hier, 66 J. a. — Josepha Hermann, Strohhutreinigerstochter von hier, 20 J. a. — Theresia Hoering, l. Aufschlägersgattin von hier, 43 J. a. — Mathias Aschenbächer, Pfründner von hier, 68 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 12. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pist. 9 fl. 30 - 31; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. — kr. 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 36-37; Rand-Dukaten 5 fl. 30 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18½ B.; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¼ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46¼ — ½.

Berlin, 12. Dez. Preuß. Staatsschuldschein 83½ P., 83 G.; Köln-Mindener — — P. — G.

** **Wien**, 13. Dez. 5proz. 83½; 4½proz. 72½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 120⅞; Bankaktien 1250; lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —; Nordbahnaktien 1667½. Wechselkurse: Augsburg uso 126⅛; London 3 Mt. 12.6 B. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oest. lott.-Anl.-Loose von 1854: 97⅜.

Allgemeiner Anzeiger.

7672. **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,

den hochwohlgebornen Herrn

Dr. Andreas Buchner,

k. b. geistlicher Rath, ord. Professor der Geschichte an der k. b. Ludwig-Maximilians-Universität zu München, Ritter und Kapitular des k. b. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, des k. b. Verdienstordens vom hl. Michael, ord. frequentirendes Mitglied der k. b. Akademie der Wissenschaften und vieler andern gelehrten Gesellschaften ꝛc. ꝛc.

heute Morgens 6½ Uhr, nach kurzen aber schmerzvollen Leiden, nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, in dem Alter von 79 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde wird hiemit bekannt gegeben, und der Verblichene dem Gebete und frommen Andenken empfohlen.

München den 13. Dezember 1854.

Die Beerdigung findet Freitag den 15. Dezember Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauer-Gottesdienst Mittwoch den 20. d. Vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Ludwig statt.

7680. **Bekanntmachung.**

Die Kinder des am 25. August l. Js. verstorbenen verwittweten Kaufmanns Felix Kremmer dahier, Klotilde, Felix u. Babette Kremmer, beide letztere minderjährig, vertreten durch den Kaufmann Richard Masotti dahier als Beistand und Vormund, haben die väterliche Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Der Vermögensbestand des Nachlasses ergibt nach den bisher gepflogenen gerichtlichen Erhebungen einen Betrag von 2411 fl. 38 kr. einschließlich vermuthlich uneindringlicher Ausstände von 162 fl. 36 kr., während die Schulden des Nachlasses sich auf 19,819 fl. 38 kr. berechnen, in welcher Summe bevorzugte Forderungen im Betrage von 5908 fl. 23½ kr., und hierunter eine Mutterguts-Forderung der Kinder von 5500 fl. begriffen sind.

Auf Antrag der Erben vom 22., eingelaufen 26. Oktober l. Js., unter Umgehung eines förmlichen Gantverfahrens ihnen nach getilgten mehr bevorzugten Forderungen den Vermögensrest auf Rechnung ihrer Muttergutsforderung auszuhändigen, werden zur Erklärung über diesen Antrag die gerichtsunbekannten Gläubiger auf

Donnerstag den 18. Januar k. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in das Geschäftszimmer Nr. 11

mit dem Bemerken vorgeladen, daß, im Falle sie nicht erscheinen, oder bis zum 17. Januar k. Js. sich schriftlich nicht erklärt haben sollten, von ihrer Seite das Konkursverfahren als nicht beabsichtigt erachtet, und nach Befriedigung vorgehender Forderungen der Vermögensrest den Kindern ausgeliefert werden wird.

Augsburg den 2. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Der königliche Direktor:

Graf Du Ponteil.

E.-N. 1510. c. Rothhaft.

7653. **Bekanntmachung.**

Im richterlichen Zwangswege werden die nachstehenden Grundbesitzungen des Häcker Georg Lang zu Iphofen, als:

1) ein Wohnhaus, Pl. Nr. 72 daselbst mit Schweinstall und Hofraum,
   0,08 Tgw. Fläche, Pl.-Nr. 117,
   0.04 Tgw. Garten, Pl.-Nr. 124½b,
   1 Tgw. 4 Dez. Holzwiese, Pl.-Nr. 5590,
   dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, wobei 66 Ruthen jährliches Laubholzrecht,
   Baustand mittelmäßig,
   Taxe 1200 fl.
2) 0,27 Dez. Weinberg in der Kalb, Pl.-N. 2877,
   1 Tgw. 10 Dez. desgl. daselbst, Pl.-N. 2865a,
   15 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr. 2865b,
   30 Dez. desgl. daselbst, Pl.-Nr. 2865c,
   68 Dez. Oedung daselbst, P.-N. 2866, Taxe 80 fl.
3) 55 Dezim. Weinberg in der Kalb, jetzt Acker, Pl.-Nr. 2853, Taxe 60 fl.
4) 15 Dez. Acker am Zimmerplatz, P.-Nr. 2658,
   7 Dez. Krautland daselbst, Pl.-Nr. 2657,
   33 Dez. Acker am Zimmerplatz, P.-Nr. 2655,
   7 Dez. desgl. daselbst, Pl.-Nr. 2656, am

Montag den 29. Januar k. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Kuch'schen Gasthause zu Iphofen öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen:

1) daß sich der Zuschlag nach §. 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 richtet,
2) daß sich Steigerer von unbekannter oder zweifelhafter Zahlungsfähigkeit über den Besitz der erforderlichen Vermögensmittel sofort bei der Tagsfahrt zu legitimiren haben,
3) daß die Lasten-Verhältnisse der Verkaufsobjekte aus den Gerichtsakten ersehen werden können,
4) daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Marktbibart am 22. November 1854.

Königl. Landgericht Mkt. Bibart.

Platzer, k. Landrichter.

G.-N. 11948. c. Purucker.

7665. **Bekanntmachung.**

Lateinische Schulstiftung gegen Joseph Schmid pct. deb.

Nachdem der Aufenthalt des Joseph Schmid von Diepertshofen nicht erforscht werden kann, so erhält derselbe auf Anrufen des Vertreters der klagenden Stiftung den Auftrag, die eingedingten Zinsen mit 36 fl. **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung gerichtlicher Zwangseinschreitung durch Verkauf des im diesgerichtlichen Sprengel liegenden Anwesens zu bezahlen, oder binnen gleicher Frist seine allenfallsigen sogleich durch Urkunden liquidirlichen Einreden bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.

Zugleich erhält Schmid die Weisung, **binnen 14 Tagen** um so gewisser einen Schriftenempfänger am Sitze des Gerichts zu benennen, als außerdem künftige Erlasse an die Gerichtstafel geheftet, und als rite insinuirt erachtet werden würden.

Die Akten stehen demselben jederzeit zur Einsicht offen.

Babenhausen den 6. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Babenhausen.

Bacherle, k. Landrichter.

G.-N. 141. c. Schwimmer.

7666. **Proclama.**

Ueber den Nachlaß des Webermeisters Paul Leykam dahier wurde die Einleitung des Konkursverfahrens beschlossen. Bei Geringfügigkeit der Masse wird zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, Vorbringen der Einreden und Schlußverhandlung einziger Ediktstag auf

Montag den 8. Januar k. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse und resp. der treffenden Prozeßhandlung geladen werden.

Zugleich ergeht die Bekanntmachung, daß zur Versteigerung der zum Nachlasse gehörigen Immobilien, nämlich:

1) ein Wohnhaus im Markte dahier, Hs.-Nr. 18, mit Anbau, geschätzt auf 150 fl.,
2) 32 Quadr.-Ruthen und 31 Qu.-Ruth. Grasgarten vor und hinter dem Hause, geschätzt auf 50 fl.,
3) 8 Qu.-R. vor und 3 Qu.-R. Hofraum hinter dem Hause, werth 20 fl.,
4) Antheil an den unvertheilten Gemeindegründen, werth 10 fl.,
5) 1¼ Tgw. Feld im Fichtig, B.-Nr. 349, und ½ Tgw. Feld daselbst, B.-Nr. 551, zusammen der Baumgarten, am Berghaus genannt, gesch. auf 150 fl.,
6) 1½ Tagw. Wiese, die Auwiese, B.-Nr. 851 taxirt auf 200 fl., auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterfertigten Gerichte Termin ansteht, wobei der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Die Schätzungsverhandlung und die näheren Beschreibungen der Realitäten können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Die vorhandenen Hypothek-Schulden belaufen sich auf 1022 fl.

Weidenberg am 30. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Weidenberg.

E.-N. 1003. **Hegel,** k. Landrichter.

7836. **Bekanntmachung.**

Ludwig'sches Schuldenwesen betr.

Am Mittwoch den 10. Januar k. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

wird das nachbeschriebene Anwesen des Schuhmachers Ludwig zu Berching:

Lit. A.

Pl.-Nr. 131, Wohnhaus mit Viehstall, angebautem Backofen, Brau- und Gemeinderecht zu 4 Dez., taxirt auf 762 fl.

Lit. B.

" 823, 0 Tgw. 32 Dez. Acker am Kalvarienberg, taxirt auf 32 fl.,
" 1163, 0 Tagw. 15 Dez. Acker am Heilberg taxirt auf 10 fl.,
" 1066, 0 Tagw. 22 Dez. Acker alda, taxirt auf 15 fl.,
" 1188, 0 Tgw. 14 Dez. Acker alda, taxirt auf 6 fl.

Lit. C.

" 789, 0 Tagw. 28 Dez. zweimähdige Wiese am Herberg, taxirt auf 40 fl.

Lit. D.

" 969, 0 Tagw. 31 Dez. Acker am Kalvarienberg, taxirt auf 50 fl.,

im Dallmayer'schen Gasthause zur Post in Berching durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes, vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 erfolgt, und daß unbekannte Steigerer sich über ihre Vermögens-Verhältnisse [illegible] haben.

Steuerkataster-Auszüge und Schätzungs-[illegible] können in der landgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Beilngries den 23. November 1854.

Königliches Landgericht Beilngries.

Der königliche Landrichter:

Stettner.

E.-N. 696. c. [illegible]

Ein Landwehr Jäger Waffenrock, Hose und Mantel fast neu, ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 298.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate an

Freitag den 15. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	9 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
13.	−0°,7	+0°,8	−1°,0	320''',80	321''',03	321''',36									Bewölkt.	Bewölkt.	Bedeckt. Schnee.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: −0°,3.			Mittlerer Barometerstand: 321''',06.			1''',0	2''',2	2''',0	W.	W.	SW.	—	—			

München, 15. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 6. Dezember l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Gendarmerie-Brigadier zu Fuß Konrad **Schmidt** der Gendarmerie-Kompagnie von Mittelfranken in huldreichster Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, welche derselbe für die öffentliche Sicherheit durch Ausforschung und Einlieferung gefährlicher Verbrecher und durch den dabei bewiesenen persönlichen Muth, durch Entschlossenheit und Umsicht geleistet hat, dann dem Stationskommandanten und provisorischen Brigadier zu Fuß Johann **Werner** der Gendarmerie-Kompagnie von Niederbayern, in huldreichster Anerkennung seiner bei Aufgreifung sicherheitsgefährlicher Verbrecher bethätigte Umsicht, Muth und Entschlossenheit und seiner unter Nichtachtung persönlicher Gefahr für sein Leben um die öffentliche Sicherheit erworbenen besonderen Verdienste, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — † München, 14. Dez. Mit dem morgigen Tage tritt auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen der schon längere Zeit projektirte neue Fahrten-Plan ins Leben. Die Schwierigkeiten, welche sich einer derartigen neuen Einrichtung entgegenstellen, sind leicht zu bemessen, wenn man bedenkt, daß eine Uebereinstimmung der verschiedenen betheiligten Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrts-Verwaltungen erzielt werden mußte, es sich um bessere Anschlüsse an die süd- und norddeutschen, an die österreichischen und französischen Bahnen handelte, dabei der Lokal-Verkehr nicht außer Acht bleiben durfte, endlich mit Rücksicht auf die massenhafte Zunahme des Güter-Verkehrs, wie auf die dermalige Unzulänglichkeit der Betriebsmittel eine theilweise Reduktion der Personenfahrten eintreten mußte. Diesen so verschiedenen und gegenseitig sich widerstrebenden Anforderungen möchte nun immerhin durch den neuen Fahrtenplan im Wesentlichen und so weit es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, auch genügt sein. Nur in einer Richtung ist noch Manches zu wünschen, indem die württembergische Eisenbahnverwaltung, wie bisher, so auch jetzt, jede Mitwirkung zu einer besseren Gestaltung der süddeutschen Verkehrswege abgelehnt hat. Hieraus erklärt sich auch die sonderbare Thatsache, daß jetzt die Verbindung zwischen München und Paris fast eben so rasch über Frankfurt a./M. als über Stuttgart stattfindet. Wenn durch den neuen Fahrten-Plan vielleicht einzelne Personen-Fahrten ausgefallen sind, so wurde durch Ausdehnung der Personenbeförderung mittelst der Güterzüge thunlichst Ersatz geboten. Jedenfalls aber war die Maßregel durch die massenhafte Zunahme des Güterverkehrs unabweislich geboten, da jetzt schon die Schwierigkeiten des einfachen Geleises zumal bei einem ganz unzureichenden Stand von Lokomotiven und Transportwägen kaum mehr zu bewältigen sind. Unter solchen Umständen sind auch die in letzter Zeit eingetretenen Verzögerungen im Gütertransporte leicht zu erklären, nachdem die Zufuhr auf den bayerischen Bahnen eine so rasche früher niemals geahnte Zunahme erhielt, der Weitertransport aber im einfachen Geleise und in dem Mangel an Transportmitteln seine natürlichen Grenzen findet, während auch alle Stationshöfe, Güterhallen u. s. w. für weit kleinere Verhältnisse berechnet sind und nun augenblicklich in die entsprechende Ausdehnung nicht versetzt werden können. Unkenntniß und gewohnte Tadelsucht pflegen allerdings dem wahren Sachverhalte keine Rechnung zu tragen, sondern nur in argen Uebertreibungen sich zu ergehen. Momentane Stockungen, wie kürzlich an der bayerisch-sächsischen Grenze, kommen jedoch im großen Eisenbahn-Verkehr überall vor, namentlich, wenn, wie hier, in Folge der Eröffnung neuer Verkehrswege die Verhältnisse sich erst bilden. In den letzten Tagen d. M. ist die Einstellung des Gütertransportes nach dem badischen Oberlande wegen Ueberhäufung in Bruchsal erfolgt. Billiger Weise sollte man erkennen, daß es eine große wohl von keiner andern Bahn nachzuweisende Leistung war, mit den zur Zeit noch so beschränkten Mitteln die massenhaften Gütertransporte auf der bayerischen Bahn zu fördern, und nebenbei noch den ganzen Inhalt des Münchener Industrie-Ausstellungs-Palastes an die entferntesten Ursprungs-Orte unentgeltlich zurückzuliefern. Gleichwohl würden ohne die vielfachen Schwierigkeiten des Uebergangs von und zur sächsischen Bahn, welche dermalen den Eisenbahn-Verkehr Bayerns mit dem Norden noch ausschließlich vermittelt, Verkehrsstörungen selbst kaum eingetreten sein. Mit dem regelmäßigen Durchausgehen der bayerischen und sächsischen Wägen über Hof, wie es in der Natur der Sache liegt, und wie es bayerischer Seits fortwährend angestrebt wird, möchte fernerer Störung und Verzögerung der Eisenbahn-Transporte an der bayerisch-sächsischen Grenze vorgebeugt sein. Da nun ein entsprechender Erfolg der bezüglichen Einleitungen bei der sächsischen Bahnverwaltung kaum bezweifelt werden kann, die möglichst rasche Ergänzung des Inventars an Lokomotiven und Transportwägen bereits im Gange ist, endlich durch die neue Fahrordnung das in bedenklicher Weise bereits in Anspruch genommene einfache Geleise etwas mehr für den Gütertransport benützbar wird, so möchte nun die rasche Verkehrszunahme auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen kaum mehr einen Anlaß zu Verkehrsstockungen geben, dagegen an und für sich immer eine gewiß höchst erfreuliche Erscheinung bleiben.

△ Günzburg, 13. Nov. Der St. Johannis-Zweigverein für den Landgerichtsbezirk Günzburg hat seinen Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr veröffentlicht. Wir theilen daraus das Folgende mit. In allen Gemeinden, mit Ausnahme der Stadt Leipheim, in welcher ein eigener Zweigverein besteht, erfolgten zahlreiche Beitritte, so daß die Zahl der Mitglieder bereits 787, die Summe der jährlichen Beiträge 333 fl. 14 kr. beträgt. In Folge der Hagelschläge dieses Jahres hatten einzelne Gemeinden großen Schaden erlitten; der St. Johannis-Zweigverein kaufte für dieselben aus einem großmüthigen Vorschusse, den vier seiner Mitglieder im Betrage von 275 fl. leisteten, Saatkartoffeln und vertheilte dieselben unter die Bedürftigen. Diese Unterstützung erfolgte zur Hälfte ohne Ersatz, zur Hälfte gegen Ersatz des Ankaufspreises. Die Totaleinnahme des Vereins betrug am 1. Dez. d. Js. 662 fl. 29 kr. 4 hl., die Ausgaben beliefen sich auf 532 fl. 21 kr., so daß ein Aktivrest von 130 fl. 8 kr. 4 hl. und ein Aktiv-Ausstand von 62 fl. 37 kr. sich ergeben. Für das Jahr 1854/55 veranschlagt sich die Totaleinnahme auf 513 fl. 51 kr. 4 hl. und die Ausgabe auf 180 fl., so daß ein Reservefond von 333 fl. 51 kr. 4 hl. übrig bleibt, und für unvorhergesehene Fälle dem Vereine hinreichende Mittel zu Gebote stehen. Möge der Herr den edelmüthigen Bestrebungen unsers Vereins auch in Zukunft seinen Segen verleihen!

Lindau, 12. Dez. Am gestrigen Nachmittag traf bei scharfem Ostwind den bayerischen Dampfer „Concordia" zwischen Arbon und Romanshorn das Mißgeschick ein Strahleisen im Rade zu zerbrechen, so daß die Fahrt ins Stocken gerieth und Nothsignale gegeben werden mußten. Glücklicherweise faßte in einer Tiefe von mehr als 100 Fuß der Anker, so daß das Schiff nicht ans Land geworfen wurde. Die Nothsignale wurden im Romanshorner Hafen von den Dampfern „Olga" und „Stadt St. Gallen" bemerkt. Ersterer verhielt sich unthätig, dagegen eilte die „Stadt St. Gallen" so rasch als möglich zu Hilfe, welche jedoch nach angestrengter Arbeit der „Concordia" bereits überflüssig geworden war. Wenn kürzlich in den Zeitungen davon die Rede war, daß einzig und allein die württembergischen Dampfschiffe bei einem heftigen brausenden Föhn ihre Fahrten von Friedrichshafen aus nicht unterbrochen, so verdient bemerkt zu werden, daß dieser aus dem Rheinthal einherbrausende Sturm selten seine Wirkung bis nach Friedrichshafen hin erstreckt, so daß bei Friedrichshafen eine ruhige Einfahrt stattfindet, während bei Lindau die Sturmwellen über die Mauern spritzen. (Allg. Ztg.)

Aschaffenburg, 12. Dez. Der im verflossenen Sommer dahier verstorbene k. Hauptmann Friedrich Mändler vom 14. Linien-Infanterie-Regimente hat Aufzeichnungen hinterlassen, welche im Drucke und im Verlage bei J. L. Lotzbeck in Nürnberg unter dem Titel: „Erinnerungen aus meinen Feldzügen in den Jahren 1809 bis 1815 in Oesterreich, Tyrol, Rußland, Sachsen und Frankreich, und Episoden aus meinem Garnisonsleben" erschienen sind. Schon noch bei seinem Leben hatte Mändler die Herausgabe dieser Erinnerungen in die Hände des ihm befreundeten Hrn. Professors Schneidawind dahier gelegt, der sie auch besorgt hat. Dieses Buch bietet unstreitig vielseitiges Interesse den Waffengefährten, den Schülern und Freunden Mändlers, den Geschichtsfreunden und auch den Bewohnern hiesiger Stadt, unter denen Hauptmann Mändler so lange Zeit gelebt und gewirkt hatte. (Aschb. Z.)

Vom Haardtgebirg, 10. Dez. Im Weinhandel herrscht gegenwärtig, wie fast alljährlich um diese Zeit, große Stille. Die meisten Käufer wollen, durch die hohen Mostpreise veranlaßt, den ersten Abstich des neuen Gewächses abwarten, weil sich erst dann dessen Qualität mit Sicherheit beurtheilen läßt. Darin allein liegt der Grund der gegenwärtigen Flauheit im Weingeschäft, das sich ohne allen Zweifel im Februar wieder sehr lebhaft gestalten wird. Der Absatz nach Frankreich, welcher unmittelbar nach der Zollherabsetzung ziemlich bedeutend war, hat gleichfalls abgenommen. Es wurden dahin meist die geringsten Sorten ausgeführt, um bei dem Verbot, Getreide zu brennen, für die Spiritusfabrikation verwendet zu werden. Was jetzt noch dahin geht, wird theils im Elsaß mit dem dortigen Gewächs versetzt, theils in anderen Gegenden Frankreichs entsäuert und mit spanischem Rothwein vermischt, um dann als Bordeaux nach Deutschland zurückzukehren. Hoffentlich werden einige ergiebige Weinjahre diesen und ähnlichen Proceduren bald wieder ein Ende machen. Sonst wird es, da bei der Getreidetheuerung auch die Bierpreise verhältnißmäßig hoch stehen, dem gemeinen Manne bald unmöglich, seinen Schoppen zu trinken. (Pfälz. Z.)

Großh. Hessen. — **Darmstadt**, 11. Dez. Unser neuestes „Regierungsblatt" bringt eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, den Ausschlag der direkten Steuern fürs Jahr 1855 betreffend. Dieselben betragen 2,234,331 fl. oder 9⅙ kr. auf den Gulden Normalsteuer-Kapital, ⅙ kr. mehr, als in diesem Jahre. Eine erfreuliche Wahrnehmung ist es, daß trotz den ungünstigen Zeitverhältnissen die Steuerkraft des Landes in regelmäßigem Fortschreiten begriffen ist, indem die Gesammtsteuerkapitalien, welche bei dem letzten Ausschlag 14,662,616 fl. betrugen, jetzt auf 14,691,496 fl. sich berechnen. (Frkft. J.)

Preussen. — **Merseburg**, 10. Dez. Kaum war hier die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrags zwischen den Westmächten und Oesterreich bekannt geworden, als auch schon von dem Generalkommando des 4. Armeecorps den verschiedenen Militär-Büreaus der Befehl zuging, die Bestellzettel (Ordres) für die Kriegsreservisten in Bereitschaft zu halten. Daß die Mannschaft von drei Bataillons Landwehr ersten Aufgebots hierselbst bereits designirt worden, in der nächsten Zeit zusammenzutreten, um die Besatzung von resp. Torgau und Wittenberg zu ergänzen, ist jedoch unbegründet. (Weim. Z.)

Oesterreich. — **Wien**, 9. Dezbr. Der Bankausweis für den vergangenen Monat November zeigt daß die Abschlagszahlungen, welche der Staat seit dem 5. Septbr. gemacht hat, 42,399,151 fl. betragen. Der Silbervorrath belief sich auf den Werth von 44,582,618 fl.; der Banknotenumlauf auf 364,048,231 fl. gegen 335½ Millionen mit Ende Oktober. Zur vollständigen Würdigung der Banknoten-Vermehrung ist es nothwendig, nicht aus dem Auge zu verlieren, daß die Nationalbank mit dem Vertrage vom 22. Februar 1854 verpflichtet ist, das gesammte, mit Zwangskurs im Umlauf befindliche Staatspapiergeld gegen ihre Noten einzulösen. Dieser Umtausch naht seinem Abschlusse; es wurden bereits gegen 145 Mill. Gulden an Staatspapiergeld eingelöset. — Das Finanzministerium kündigt an, daß von den Geldzeichen, welche in Folge des mit der Nationalbank abgeschlossenen Uebereinkommens bisher in Banknoten umgewechselt worden sind, am 12. l. Mts. weitere 10 Millionen Gulden in Reichsschatzscheinen werden verbrannt werden. (Wien. Ztg.)

Innsbruck, 12. Dezbr. Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern sind gestern Abends 6 Uhr auf der Durchreise nach Italien hier angekommen. (B. f. T. u. V.)

Lemberg, 5. Dez. Der Höchstkommandirende der 4. Armee, General Graf Schlick, wird den ihm ertheilten Urlaub von mehreren Wochen in einigen Tagen antreten und ihn zu einer Reise nach Mähren und Böhmen benützen. Inzwischen wird Se. k. k. Hoh. Erzherzog Carl Ferdinand die oberste Leitung des hiesigen Armee-Kommandos übernehmen. Se. k. k. Hoh. befinden sich gegenwärtig auf einer Inspektions-Reise in den östlichen Kreisen und wird schon in wenigen Tagen hier erwartet. (W. Lloyd.)

Frankreich.

** **Paris**, 11. Dezbr. Die neuesten Korrespondenzen aus der Krim, bis zum 25. Nov. reichend, bringen keine Ereignisse von Belang. In Folge der angekommenen Verstärkungen beliefen sich die Streitkräfte der Alliirten schon auf 85,000 Mann, wovon 25,000 zur Vertheidigung der Circumvallationswerke ausreichten, so daß 60,000 zu einem Offensiv-Unternehmen disponibel waren. Aus einem Schreiben eines sachkundigen Militärs sind folgende interessante Angaben über die beiderseitigen Befestigungsarbeiten zu entnehmen. Mit einem wahren Luxus von Vorsicht haben die Alliirten zuerst an allen schwachen Punkten vereinzelte Werke, Redouten, Redans, Batterien aufgeführt. Diese sind sodann durch eine, sich auf der Mitte der Abhänge hinziehende, fortlaufende Verschanzung miteinander verbunden worden. Endlich hat man auch die Straße nach Balaklava, wo sie über den Bergsattel kommt, durch eine Barriere abgeschnitten und die Zugänge mit Wolfslöchern versehen. Gegenwärtig legt man noch eine zweite Linie von Verschanzungen hinter der ersten an, nemlich mehr in der Nähe der Höhenkämme. Die Russen thun ihrerseits ein Gleiches. Sie verschanzen sich zwischen der Position der Alliirten und ihrer Rückzugslinie, der Straße nach Simferopol. Ihre Befestigungen bilden einen gegen die Alliirten geöffneten rechten Winkel, wovon der eine Schenkel vom Lager der letzteren aus vollkommen sichtbar ist, der andere quer über der Tschernaja steht. Ein ganzes System von Feld-Fortifikationen wird auf den Abhängen angelegt, die die Russen am 5. Nov. heraufkamen. Die Haupt-Redoute steht mitten in dem Gehölz des linken Tschernaja-Ufers, unter dessen Schutz die Russen so lange verborgen bleiben konnten. Die andern Werke stehen tiefer nach dem Thale zu. Dieses System schneidet nun die durchs Tschernaja-Thal gehende Straße nach Sebastopol vollkommen ab und nöthigt die Russen zur Unterhaltung der Verbindungen den großen Umweg durch das Belbek-Thal zu nehmen. Die Gesammtausdehnung der Circumvallations- und Contravallations-Werke wird nicht weniger als 5 Stunden Wegs betragen.

** **Paris**, 12. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche des Generals Canrobert: „Vor Sebastopol am 3. Dez. 1854. Der Regen fällt in Strömen. Unsere Wege sind aufgeweicht, unsere Laufgräben mit Wasser angefüllt und alle unsere Operationen, sowie die meisten unserer Arbeiten sind unterbrochen. Der Feind ist aus denselben Gründen und aus denen, die ich bereits früher auseinandersetzte, unbeweglich. Trotz dieser Prüfungen ist die Stimmung Aller vortrefflich und wir halten fest, bereit, die Operationen gleich wieder zu beginnen, sobald das Wetter und der Zustand der Wege es gestatten werden." — Hierauf veröffentlicht der „Moniteur" auch noch folgende Depesche des französischen Geschäftsträgers zu Konstantinopel, vom [illegible] Dezember datirt: „Gestern Abend traf General Montebello hier ein und geht heute nach der Krim. Da sich des Prinzen Napoleon Gesundheitszustand bessert, gedenkt Se. kais. Hoheit in wenigen Tagen abzureisen, um sein Kommando wieder zu übernehmen."

Dann bringt der „Moniteur" auch wieder einen ausführlichen Bericht des Generals Canrobert an den Kriegsminister, vom 28. Nov. datirt: „Hr. Marschall! Das Wetter bessert sich und dieser Umstand ist für unsere Operationen von der größten Wichtigkeit. Ein anhaltender Regen und der Zustand der Wege auf den Plateaus, auf denen wir aufgestellt sind, hatten die Lebensmittel- und Material-Transporte bedeutend erschwert. Ein Sonnenstrahl wird alles das wieder gut machen und wir werden unsere Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit wieder beginnen. Der Feind benutzt seinerseits die unfreiwilligen Unterbrechungen zur Vermehrung seiner Vertheidigungsmittel, wie wir konstatiren können. Bis jetzt hat er vor Allem gesucht, uns einzuschüchtern, und nie ist ein solcher Verbrauch von Pulver und Kanonenkugeln gesehen worden; unsere Artillerieoffiziere berechnen, daß er seit unserer Ankunft vor Sebastopol 400,000 Kanonenschüsse abgefeuert und 1,200,000 Kilogr. (24,000 Zentner) Pulver verbraucht hat. Danach kann man sich einen Begriff von den seit langer Zeit in der Festung angehäuften Vorräthen machen. Wir bemerken indeß, daß seine Artillerie mit ihrem Schießen sparsamer ist und besonders das Schießen mit Hohlkugeln bedeutend abgenommen hat. Die Zahl unserer Getödteten und Verwundeten übersteigt nicht 15 täglich. Die Armee des Fürsten Mentschikoff hält sich in der Defensive. Sie deckt ihre Positionen mit durch Marinegeschütze vertheidigten Werken, und es scheint ausgemacht, daß sie bis auf Weiteres auf jedes Unternehmen gegen uns verzichtet hat. Während dessen bessert sich unsere Lage in jeder Beziehung. Die Verstärkungen treffen ein und unsere Zuaven-Regimenter bieten, sowie alle die aus Afrika gekommenen Regimenter, einen besonders befriedigenden Anblick. Unsere Vorräthe haben einen großen Umfang angenommen und ich befinde mich schon heute in der Lage, den Truppen eine tägliche Ration Wein und Branntwein zuzutheilen. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, der uns viel Krankheiten ersparen und unseren Effektivbestand wahren wird. Auch treffen die Winterkleidungen ein und bereits herrschen Kapuzmäntel und Paletots von Schaffell in unseren Lagern vor. Der Soldat wird hochherzig und muthig die Prüfungen der schlechten Jahreszeit ertragen, wenn er solche neue Vorkehrungs-Anstalten für sich wahrnimmt, die so viel Fürsorge für seine Lage seitens des Kaisers und seines Ministers an den Tag legen. Die türkische Regierung hat mir 6000 kegelförmige Zelte versprochen, die hier sehr gesucht sind, weil sie den sehr heftigen Winden dieser Gegend besser widerstehen, als die unsrigen. Ich kann Ihnen, Herr Marschall, versichern, daß die Armee eine seltene Solidität annimmt, und Sie können sich gar nicht denken, wie sehr schnell unsere jungen Leute alte Soldaten werden, durch die Größe des Kampfes plötzlich gereift. Sie würden nicht ohne lebhafte Befriedigung deployirte Linien ruhig und unbeweglich unter einem Kanonenfeuer aushalten gesehen haben, das Lord Raglan für stärker erklärt hat, als jenes, welches er bei Waterloo hörte. Ich gebe Ihnen diese Details, weil sie Sie unfehlbar lebhaft interessiren, so wie gleichzeitig beruhigen und ferner Sie das Vertrauen ermessen lassen werden, das mir meine Truppen einflößen. Die neuen Divisionen werden hier Vorgänger finden, die ihnen gute Beispiele geben werden. Genehmigen Sie u. s. w. der Generalissimus: Canrobert."

Sodann hat auch der Admiral Hamelin unterm 28. Nov. einen Rapport eingeschickt, worin es heißt: „In dem neuen Stadium der Belagerung hat die Armee, die das vortreffliche Schießen unserer Matrosen und die durch unsere schweren Geschütze verursachten Verheerungen in der Praxis gewür-

bigt hat, sich nochmals an die Flotte gewandt. Ich beeile mich daher, dem Wunsche des Generalissimus Canrobert gemäß, 55 neue Feuerschlünde auszuschiffen zu lassen, die größtentheils vom „Henri IV." herrühren. Die gleichzeitig mit den Marine-Kanonieren ausgeschifften 500 Marine-Füsiliere, die bereits an das Lagerleben gewöhnt sind, werden diese neuen Geschütze armiren, deren Handhabung sie ebenso gut, vielleicht noch besser, als die ihrer Gewehre kennen. Ich werde ihnen ungefähr 20 Geschützmeister vom „Henri IV." beigeben, so daß beim Eröffnen des Feuers aus den neuen Batterien wir nicht weniger als 70 bis 80 Feuerschlünde zählen werden, die von unseren Matrosen bedient, und von Marine-Offizieren geleitet sind; so sehr sind die einen und andern seit Beginn der Belagerung als Artilleristen in der Meinung der Armee gestiegen. Das Eintreffen von Truppen findet fast täglich statt; vorgestern vernahm ich die Ankunft von 3000 Mann an Bord der Dampfer und der drei Linienschiffe, die Ew. Excellenz mir angekündigt hatten, im Bosporus. Gestern langten ungefähr 1000 Mann dieser Soldaten bei Kamiesch an, und ich erwarte nächstens den Rest mit den Dampffregatten, die ich nach Konstantinopel geschickt hatte, um sie abzuholen. Wir arbeiten täglich an der Bergung des „Henri IV." und des „Pluto". Ein Theil der geretteten Gegenstände wurde an Bord der Fregatte „Sirene" gebracht, die sie nach Frankreich bringen wird. Wir behalten die übrigen im Hafen von Kamiesch, um für die verschiedenen Bedürfnisse der Armee und die unserigen zu sorgen. Der seit zwei Tagen eingetroffene „Cassendi" geht heute wieder nach Frankreich ab, nachdem er seine Zuaven zu Kamiesch gelandet hat."

Man schreibt dem „Moniteur" aus Malta vom 3. Dez.: „Der Transport der englischen Truppen, Vorräthe und Munition dauert mit der größten Thätigkeit fort. Das 14. Linienregiment hat so eben Befehl erhalten, nach dem Orient abzugehen."

Der „Moniteur" veröffentlicht ferner einen Tagesbefehl des Kriegsministers Kalergis an die hellenische Armee, in der er von der Hingebung der französischen Krankenwärter und der barmherzigen Schwestern während der Cholerazeit in Athen spricht. — Gleichzeitig bringt der „Moniteur" auch das Schreiben des griechischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Maurocordatos, an den französischen Gesandten, Hrn. Forth-Rouen, worin der König ebenfalls seine Gesinnungen über die erwähnten Akte der Hingebung aussprechen läßt.

Der Kaiser hat zu Ehren St. Arnauds eine kupferne Gedächtnißmünze prägen lassen, die auf der einen Seite des Kaisers Bildniß, auf der andern folgende Inschrift zeigt: „Napoleon III. dem Andenken des Marschalls St. Arnaud, Siegers in der Schlacht an der Alma am 20. September 1854. Gestorben auf der See an Bord des „Berthollet" am 29. September 1854. Leichenfeier in der Basilika der Invaliden befohlen am 11. Oktober 1854 und gefeiert unter der Leitung des Marschalls Vaillant Kriegsministers, am 16. Okt. 1854."

Das „Journ. des Debats" glaubt nach seinen eigenen Nachrichten, verglichen mit denen anderer Blätter, den Inhalt des Dezembervertrags in folgender Weise zusammenfassen zu können: Er besteht aus einem Eingang und fünf Artikeln. In dem Eingang wird Das wiederholt, was schon so oft über den Wunsch, den Frieden zu erhalten oder wiederherzustellen, über die Nothwendigkeit, die Integrität des ottomanischen Reiches zu erhalten, über das europäische Gleichgewicht gesagt wurde. Man erinnert darin an die Prinzipien, welche die Wiener Konferenz geleitet und ihre Protokolle eingegeben haben, an die Noten vom 8. August und an die Garantiebedingungen, die Frankreich und Großbritannien als die einzigen festen und dauerhaften Grundlagen gefordert haben, auf denen man die Beziehungen zwischen der Pforte und dem russischen Hofe wiederherstellen könnte, und es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß diese Bedingungen durch Oesterreich bereits adoptirt worden sind, daß sie dem St. Petersburger Kabinet empfohlen hat, wie es selbst Preußen gethan. Was die Artikel betrifft, so sind dieselben im Wesentlichen folgende: Die drei Mächte verpflichten sich gegenseitig und förmlich Betreffs der vier Garantien, sie erklären sie nochmals als unerläßlich für die Wiederherstellung des Friedens. Diese Garantiepunkte werden durch Oesterreich wiederholt Rußland vorgeschlagen werden, mit der Aufforderung, sie anzunehmen und seine Annahme vor dem 1. Januar zur Kenntniß zu bringen. Im Falle der Nichtannahme wird Oesterreich sofort seinen Gesandten von St. Petersburg abberufen. Die vier Garantiepunkte sind in dem Vertrage wieder angeführt, aber in genaueren und bestimmteren Ausdrücken, sie sind darin deutlich spezifizirt. Die drei Mächte behalten sich vor, je nach den Umständen und dem Kriegsrechte gemäß andere Friedensbedingungen zu stellen, indeß werden diese neue Bedingungen nur mit Bewilligung und im Einverständnisse der beiden übrigen Mächte durch eine der drei verlangt werden können. Oesterreich verpflichtet sich Frankreich und Großbritannien gegenüber, wie es sich durch den Vertrag vom 14. Juni der Türkei gegenüber verpflichtet hat, die Fürstenthümer zu besetzen und gegen die Angriffe Rußlands zu schützen, ohne daß diese Besetzung den Operationen der Armeen der Türkei und ihrer Verbündeten hinderlich sein darf, die sich sowohl in den Fürstenthümern, als an der Donau und am Pruth die volle Freiheit des Handelns wahren. Außerdem soll sich Oesterreich verpflichtet haben, auf dieselbe Weise, wie die Fürstenthümer, auch Varna zu besetzen und in diese Stadt ein Korps von 15 bis 25,000 Mann zu legen, das nöthigenfalls, jedoch nur mit Oesterreichs Einwilligung, nach der Krim transportirt werden könnte, um gemeinschaftlich mit den verbündeten Armeen zu operiren. (Dieser Punkt ist, wie man sich erinnert, von der „Times" entschieden in Abrede gestellt worden). Wenn wegen der Besetzung der Fürstenthümer oder oder aus irgend einem andern Grunde Krieg zwischen Oesterreich und Rußland ausbricht, so werden Frankreich und Großbritannien Oesterreich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln beistehen. Frankreich und Großbritannien verpflichten sich ihrerseits, Oesterreich im friedlichen und unantastbaren Besitze der gegenwärtig zu seinem Reiche gehörenden Provinzen und Gebiete zu erhalten. (Gleichfalls von der „Times" geleugnet.) Ferner verpflichtet sich Oesterreich, zur Erlangung des Beitritts Preußens zum neuen Vertrage, sowie jenes der übrigen deutschen Staaten Alles aufzubieten. In dem bereits vorgesehenen Fall, daß Rußland sich weigert, der neuen Einladung Oesterreichs zur einfachen und vorbehaltlosen Annahme der vier Garantie-Bedingungen nachzukommen, werden sich die drei Mächte über die zu ergreifenden militärischen Maßregeln verständigen.

** Der „Constitutionnel" enthält folgendes interessante Schreiben, datirt vor **Sebastopol** vom 5. November: „Wir sind in die Regenzeit vorgerückt, und es regnet seit dem 4. jeden Tag fast ohne Unterbrechung. Ohne Zweifel ist das sehr unangenehm, aber es hindert uns keineswegs, an unseren neuen Batterien fortzuarbeiten, die in wenigen Tagen ihr Feuer eröffnen und einen entscheidenden Schlag vorbereiten werden, der übrigens mit einer schwer zu beschreibenden Ungeduld von der ganzen Armee erwartet wird. Jeden Tag erhalten wir neue Verstärkungen und sind zur großen Operation ganz bereit. Ja, sie ist groß und sie wird schwierig sein, aber unmöglich ist sie nicht. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut und die Stimmung stets vortrefflich, denn sie haben ein blindes Zutrauen zu einem geliebten und angebeteten Führer. Ich muß eine Thatsache erwähnen, die der englischen Armee zur größten Ehre gereicht. In der Nähe des Platzes, auf den äußersten Endpunkten, wo die von den Engländern besetzten Höhen sich befinden, belästigten die russischen Tirailleurs, in Löchern und Höhlen niedergekauert, unsere Arbeiter in den Laufgräben seit einiger Zeit durch ein ziemlich gut gezieltes Gewehrfeuer. Man mußte sie von dort vertreiben. Aber das Unternehmen war kühn, es kam überdieß von Rechtswegen den Engländern zu, weil die Position von feindlichen Tirailleurs okkupirt war. Sobald Lord Raglan davon in der Nacht vom 20. zum 21. in Kenntniß gesetzt wurde, gingen 100 Mann Freiwillige unter Kapitän Tryon, lauter „Riflemen" (eingeübte Scharfschützen) ab, um diese ehrenvolle, aber gefährliche Mission zu vollenden, und diese Tapfern zogen aus, als handelte es sich darum, ein Beefsteak zu essen. In weniger als einer Stunde waren die Russen umgangen und aus ihren Positionen und ihren Löchern vertrieben, die sie in der größten Eile verlassen mußten, die Sache war aber damit noch nicht zu Ende. Die Russen, zahlreicher und besser berathen, kehrten wieder auf den Platz zurück. Eine furchtbare Kolonne warf sich dreimal auf die braven „Riflemen" und dreimal warfen diese 100 Tapfern den Angriff zurück und hielten sich in der eroberten Position. Aber sie haben den Sieg theuer erkauft, nicht an Menschen, denn sie verloren kaum 10 Mann, aber Kapitän Tryon blieb. Es scheint, daß dieser Offizier, der den Krieg gegen die Kaffern mit der größten Auszeichnung mitgemacht hatte, einer der ersten Jäger der drei vereinigten Königreiche war, und daß er in der Affaire vom 5. bei Inkerman, durch zwei Jäger bedient, die ihm zwei Karabiner luden, eine unglaubliche Anzahl Russen tödtete. Lord Raglan hat sein lebhaftes Bedauern über seinen Verlust ausgedrückt, und sein schöner Tod sowie die Aktion seiner 100 Tapfern sind im Tagesbefehl an unsere Armee durch unsern Generalissimus auf die ehrenvollste Weise erwähnt worden. Die russische Armee hält sich mit der Cholera und andern Dingen jenseits der Tschernaja und kann mit der Stadt nur noch mittelst Dampfer den Verkehr unterhalten. Was die Division Liprandi betrifft, die vorwärts von Balaklava aufgestellt ist, so beobachtet sie uns, während sie gleichzeitig ihre neuen Positionen befestigt.

Marseille, 9. Dez. Hier und in Toulon gehen täglich zahlreiche Truppen und Material direkt nach Balaklava. Man schätzt, daß sich seit einem Monat hier und in Toulon über 30,000 Mann eingeschifft haben. — In unserer Stadt sieht es jetzt eben so kriegerisch aus als in einem verschanzten Lager, unsere Einwohner sind mit Einquartirungen überlastet, was ihnen gerade keine besondere Freude macht. Die Freiwilligen der 100 Infanterieregimenter (160 per Regiment) treffen nun jeden Augenblick durch Eisenbahn ein. Das sind ausgezeichnete Kerntruppen, voll heiteren Muthes, ebenso auch unzählige Abtheilungen Vincennes-Jäger. An Artillerie sind diesen Morgen bei 600 Mann beim Verlesen aufgestellt gewesen, welche aus den Garnisonen von Straßburg, Vincennes, Douai u. s. w. gezogen sind. Alles das bleibt ein paar Tage hier, und schifft sich dann auf englischen und französischen Dampfern und Transportschiffen ein. Jetzt gerade, wo ich diese Zeilen schreibe, passiren Infanterieabtheilungen von drei Regimentern, 500 Mann, vor meinem Fenster vorbei. Beim neuen Hafen, in der Nähe der Einschiffungen, befindet sich jetzt ein Artilleriepark, welchen Marseille seit der Expedition nach Egypten nicht mehr gesehen hat. Zahlreiche Mörser, Kanonen (besonders viel Belagerungsgeschütz, worunter ungeheuer lange Kanonen); an Bomben zählte ich 25,000, und an Kugeln verschiedenen Kalibers über 50,000, dann Pulverwägen, über 4000 Fässer Pulver und anderes Material. (Schw. M.)

Spanien.

** In der Cortessitzung am 6. Dezember zeigte der General Allende Salazar seinen Austritt aus dem Ministerium „wegen Gesundheitsrücksichten" an. Bei dieser Gelegenheit glaubte er die Gerüchte über sein angebliches unpassendes Benehmen gegen die Königin, als Espartero ihn im Juli mit seinen Bedingungen nach Madrid schickte, widerlegen zu müssen. Auf Espartero hielt er die glänzendste Lobrede, in die er auch dessen Ergebenheit gegen die Monarchie einflocht. Der General San Miguel bekräftigte die Wahrheit des

von Salazar Gesagten. In derselben Sitzung wurde der dritte Vicepräsident, Olea, mit 167 Stimmen gewählt, wobei die Opposition blos 32 weiße Stimmzettel abgab. Dann begann auch die Diskussion über die Amtshandlungen des Interims-Ministeriums vom 18. Juli. Folgendes gibt man als das Programm des neuen Kabinets: 1) Völliges Nichteinmischen der Regierungs-Initiative in die Verfassungsangelegenheit: 2) Preßgesetz mit Geschwornengericht, völliger Freiheit in Bezug auf Kritik der Regierungshandlungen, aber Beschränkung dieser Freiheit in Bezug auf Privatpersonen; 3) Nationalgarde in den Provinzial-Hauptstädten und andern größeren Lokalitäten; 4) Steuerreform, besonders zur Erleichterung der auf der allgemeinen Konsumtion lastenden Abgaben, aber nicht eher, als bis das Aequivalent für die abzuschaffenden Steuern gefunden ist; 5) stehendes Heer von 70,000 Mann mittels freiwilliger Engagements, wovon 10,000 Mann die Cadres für Provinzial-Bataillone (wohl eine Art Landwehr) bilden sollen. Was insbesondere die Pläne des Finanzministers Collado betrifft, so will er die schwebende Schuld in Staatsschuldscheine zu 6 Proz. unter Anweisung eines garantirten Amortisationsfonds konsolidiren.

** Die Madrider Nachrichten sind vom 7. Dezember. Der General Concha, Gouverneur von Cuba, hat seinen Rapport über die zu Baracoa entdeckte neue Verschwörung eingesandt, welches Faktum wahrscheinlich wieder zu neuen Reibungen mit dem Washingtoner Kabinet führen wird. Der Haupt-Rädelsführer ist ein nordamerikanischer Staatsangehöriger Namens Scott. Zwei nordamerikanische Steamers waren im Hafen konfiszirt worden, weil sie eine Menge Waffen, aufrührerische Proklamationen und viele Nummern eines zu New-York von cubanischen Flüchtlingen redigirten Journals: „Verdad“, an Bord hatten. In den Cortes dauerte die Diskussion über die Handlungen des „Ministeriums der dreißig Stunden“ fort, jedoch ohne sonderliches Interesse zu erregen. Hr. Laserna vertheidigte dasselbe nach allen Beziehungen. Als Nachfolger Allende Salazar's im Marineministerium wird der General Ros de Olano, auch der General Prim und Hr. Corradi genannt.

Großbritannien.

London, 9. Dezember. Die „United Service Gazette“ meldet, Admiral Napier habe die Erlaubniß erhalten, seine Flagge einzuziehen und über Land nach England zurückzukehren, da seine Gesundheit sehr angegriffen sei. Der Contreadmiral Chads wird daher seine Flagge auf den „Herzog von Wellington“ bringen, um den Rest der baltischen Flotte heim zu geleiten. Wie der „Globe“ berichtet, sollen die britischen Truppen, welche in der Krim dienen, eine Medaille und die Fahnen und Abzeichen derselben die Worte: „Krim, Alma und Inkerman“ erhalten. Die Admiralität hat gestern bekannt gemacht, daß noch mehr Schraubendampfer zum Transport von Vorräthen nach der Krim erforderlich seien, und daher an die Rheder eine Aufforderung erlassen, der Regierung ihre Fahrzeuge zu vermiethen. Am liebsten werden Schrauber von 500 Tonnen genommen. Dem „Morning Advertiser“ zufolge hat die Regierung, den Forderungen der Aerzte in den englischen Hospitälern zu Skutari nachgebend, dorthin examinirte Studierende der Medizin zur Hülfeleistung gesandt; zwanzig andere werden nach der Krim abgehen. Diese jungen Männer erhalten täglich 6½ Shilling. Der Herzog von Leeds wird im Oberhause die Antwortadresse auf die Thronrede beantragen.

** **London**, 11. Dezbr. Lord Dunkellin ist aus Rußland heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe war bekanntlich vor Sebastopol von den Russen gefangen genommen worden. — Sir Charles Napier ist als Parlamentskandidat für Mary-le-Bone aufgetreten; sein politisches Glaubensbekenntniß lautet: „Krieg zum Aeußersten gegen Rußland, umfassende Reform, geheime Abstimmung, Abkürzung der Parlamentsdauer, allgemeine Reduktion.“ — Das Parlamentsmitglied für Norwich, Hr. Peto hat von dem Kriegsminister den Auftrag erhalten, behufs der Beschleunigung der Einnahme Sebastopols dort einige Geniearbeiten auszuführen. Hr. Peto ist auf diesen Auftrag eingegangen und hat bereits eine Abtheilung Mechaniker und Arbeiter aller Art nach der Krim abgesendet. Derselbe verzichtet großmüthig auf jede Belohnung und verlangt nur die Rückerstattung seiner persönlichen Auslagen. — Im „Morning Chronicle“ bietet Hr. Soyer eine von ihm erfundene Feldküche an, in welcher binnen 2 Stunden für 1000 Mann gekocht werden kann; jeder solche Apparat würde nur 100 Pfd. Strlg. kosten. — Hr. Lancaster, Erfinder der nach ihm benannten Kanonen, hat sich im Auftrage der Regierung nach Wolverhampton begeben, und in Folge seines Besuches dort, haben die HH. Thorneycraft u. Comp. sich verbindlich gemacht, der Regierung binnen kurzer Frist Eisenplatten von besonderer Form zu liefern, welche als Geschoße dienen sollen. Die Unternehmer haben dieses Geschäft nur mit sehr geringem Vortheil für sich abgeschlossen. — In den Gießereien von Falkirk sind bedeutende Aufträge von Oefen gemacht worden, die nach der Krim geschickt werden sollen; binnen 14 Tagen müssen 1200 Stück in den Tower abgeliefert werden. Die bereits vorräthigen Oefen wurden gleichfalls von der Regierung angekauft.

Rußland und Polen.

Odessa, 26. Nov. Eine der blühendsten Handelsstädte in Südrußland, mit einem vortrefflichen Hafen, wurde am 14. d. Mts. von einem Orkan schrecklich heimgesucht. Ein aus dem betroffenen Orte Berdiansk datirter Bericht vom 15. d. Mts. meldet darüber: „Um 12 Uhr Mittags des gestrigen Tages erhob sich ein heftiger Wind, der gegen 1 Uhr fast zum Orkan wurde. Die auf der Rhede stehenden Schiffe schwebten in der größten Gefahr und wurden haufenweise zusammen- und ans Land getrieben. Um 2 Uhr steigerte sich die Wuth des Süd-Süd-Ost-Sturmes der schließlich in einen Süd-Orkan überging und alle Straßen der Stadt überschwemmte, in denen das Wasser 3 Fuß hoch stand und sich über das Bollwerk der Rhede 1½ Fuß hoch erhob, obgleich dieses 12 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. 35 Kauffahrteischiffe wurden auf den Strand geworfen, 5 zerschellt und nur 3 oder 4 gelang es, See zu halten und fern vom Ufer der Strandung zu entgehen. Die hölzerne Bekleidung des in Gestalt eines [illegible] gebauten Hafens wurde gänzlich demolirt, der vordere Theil eingerissen und die Seitenwände der Debarcaderes, Landungsbrücken, zertrümmert, so daß augenblicklich das Bollwerk, an dem die Schiffe anlegten, gar nicht mehr brauchbar ist. Ein ganzer Wald von Holztrümmern, von Masten, Schiffsböten, Bollwerksbekleidung u. s. w. wurde hundert Klafter weit in die Stadt geschleppt. Die unbrauchbaren, zur Hälfte versandeten Barken am Ufer haben Wind und Wetter losgerissen und in die Stadt geworfen. Das ganze Viertel der sogenannten Soldatenslobodka wurde dermaßen überschwemmt, daß die Einwohner auf den Berg flohen, um das Ende des Orkans abzuwarten. Jedes Haus in der Stadt hat seinen Brunnen und alle waren von Seewasser angefüllt. Von Gebäuden und Kirchen wurden die eisernen Dächer abgerissen oder gleich Papierbogen zusammengerollt. Wie von einem Erdbeben barsten und stürzten in der Slobodka Häuser ein. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht konstatirt. Der Orkan hätte schrecklichere Verwüstungen angestiftet, wenn er, wie das häufig mit Nord-Stürmen der Fall ist, zwei bis drei Tage angehalten hätte. Die mit Balken, Bohlen, Schiffstrümmern, Wracks, welche gruppenweise dalagen, besäete Küste bot am andern Morgen, d. h. heute, einen traurigen Anblick dar! Die ältesten Stadtbewohner und seit 50 Jahren in der Umgebung wohnende nogaische Tartaren versichern, sich keines derartigen Ereignisses zu erinnern. (B.-H.)

P.C. In Privatmittheilungen aus Russisch-Litthauen vom 5. Dezember wird gemeldet, daß neuerdings Kuriere durch Telschen gekommen seien, welche angeblich an alle von den russischen Ostseeprovinzen nach dem Königreich Polen hin im Marsch befindlichen Truppen den Befehl zum Stillstehen überbrächten. Dagegen wollte man andererseits dort wissen, daß gleich nach Neujahr, falls die schwebenden Unterhandlungen *erfolglos* bleiben sollten, im russischen Reich eine abermalige Rekrutirung, und zwar von je 16 auf 1000 Köpfe, vorgenommen werden und sich über das ganze Land erstrecken solle, was nach oberflächlicher Berechnung eine Million Soldaten ergeben würde.

Orientalische Angelegenheiten.

P.C. Wir erhalten Mittheilungen aus **Konstantinopel** vom 30. Nov. Nach den dort eingegangenen Berichten war die Belagerung von Sebastopol zwar im langsamen, aber sicheren Vorschreiten begriffen. Die Russen waren am 23. von den Engländern aus einer vorgeschobenen Position gedrängt worden, welche den Fortgang der Belagerungsarbeiten hemmte. Seit den Gefechten von Balaklava und Inkerman haben die Franzosen circa 7—8000 Mann an Verstärkungen erhalten, eine Anzahl, welche jedoch noch lange nicht hinreicht, um den Belagerern die Ergreifung der Offensive zu gestatten. Die in Konstantinopel angekommene Avantgarde der ägyptischen Truppen des zweiten Kontingents von 7000 Mann, unter Achmet Menekli Pascha, welche der Vicekönig von Aegypten dem Sultan überschickt, zeichneten sich durch ihre treffliche Haltung aus. — Der Herzog von Cambridge ist mit seinem Adjutanten in einem Gasthofe, nicht im englischen Gesandtschaftshotel, abgestiegen, welches noch in letzter Zeit prächtig zum Empfange des Prinzen mit einem Aufwande von 10,000 Pfd. St. eingerichtet war. Der englische Gesandte, Lord Stratford, verweilte noch in Therapia. — Dem französischen Hospitalwesen wird in dem uns zugegangenen Schreiben die höchste Anerkennung gezollt, und besonders hervorgehoben, daß über die Vornahme einer Amputation daselbst durch die Majorität von 5 Aerzten entschieden wird, während diese Operation im englischen Hospital von dem Ermessen eines einzigen Militärarztes abhängt. Der Stand des Krankenwesens ist daher in den französischen Hospitälern auch nach Verhältniß ein sehr günstiger. Im großen Militärhospital zu Grand-Champ kamen vom 12. Juli bis 22. Nov. unter 4232 Blessirten und Kranken nur 352 Sterbefälle, im Spital zu Dolma-Bagtche seit der Eröffnung unter 343 Aufgenommenen 37 Sterbefälle vor. Im Hospital von Gulhane starben seit der Eröffnung vom 21. November bis zum 27. November von mehr als 600 Aufgenommenen nur 5, zu Rami Tchiflik von 3869 Aufgenommenen nur 38 und zu Canlidje seit der Eröffnung am Ende des September unter 400 Kranken nur 40. — Besondere Aufmerksamkeit erregten in Konstantinopel die Börsenmanöver der Direktoren der alten Bank, um den Kurs der 3 Millionen Pfd. St. der türkischen Anleihe, welche zu 80 pCt. ausgegeben war, zu drücken und die Emission der noch restirenden 2 Millionen Pfd. St. zu 85 pCt. unmöglich zu machen. Die Pforte hat bekanntlich den ägyptischen Tribut zur Zinszahlung und Amortisation des Anlehens verpfändet, und wird auch das Original dieser Urkunde den Unternehmern des Anlehens zur größeren Sicherheit und Beruhigung überweisen, was bisher nicht erfolgt war.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

** Die „Asia“ hat eine neue Post und 91 Passagiere nebst 286,000 Dollars aus **Newyork** v. 29. Nov gebracht. Der „Baltic“ und der „Afrika“ waren in Newyork, beide nach einer sehr guten und kurzen Ueberfahrt, angekommen. Man wollte wissen, daß eine Demonstration zur See Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in den holländischen Gewässern in Ostindien gemacht werden solle, im Falle Holland darauf bestehen würde, den Reklamationen des Kapitän Gibson kein Gehör zu geben. Der englische Konsul in Honolulu hat gegen die Annexation der Sandwichinseln an die Vereinigten Staaten protestirt. — Der Geldmarkt war in Newyork noch immer beschränkt ohne Neigung zum Bessern.

Neuestes.

** München, 14. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung des Gesetzentwurfs die landwirthschaftlichen Erbgüter betr. fortgesetzt und beendet; der Entwurf dann mittelst namentlicher Abstimmung dem Ausschußgutachten entsprechend mit 85 gegen 44 Stimmen angenommen.

Triest, 13. Dez. Der neueste Lloyd-Dampfer bringt Berichte aus Athen vom 8 Dez., wonach die Cholera in Abnahme begriffen war. Aus Konstantinopel reichen die Berichte bis zum 4. Dez. Der Finanzminister Mussa Pascha übernahm das Handelsministerium. Schaffik Pascha, der frühere Admiralitätsdirektor, erhielt das Finanzportefeuille. Dieser Ministerwechsel wird Lord Redcliffe's Einwirkung zugeschrieben, weil Mussa Pascha Europäer von der Kommission ausgeschlossen hatte, welche die Anlehensgelder beaufsichtigen soll. Tägliche Truppendurchzüge finden nach der Krim statt. Die Engländer haben ihren rechten Flügel gegen Simpheropol (?) vorgeschoben, und dominiren die Höhen über dem Hafen von Sebastopol. Die Franzosen haben nur Dampfer, die Engländer auch Segelschiffe vor Balaklawa gelassen. Ein Gerücht behauptet, Prinz Napoleon wolle nach Frankreich zurück *). Der Herzog von Cambridge, der von einem schleichenden Fieber befallen ist, wohnt in einem Gasthofe in Pera. Er erwartet Weisungen aus London. Zarif Mustapha befindet sich noch in Disponibilität. Aus Trapezunt, 28 Nov. Das Winterlager von Tschurukju soll nach Batum, das Lager von Kars nach Erzerum verlegt werden. Die Kars-Armee zählt gegenwärtig 26 400 Mann. (T. D. d. A. Z.)

*) Dies stände im Widerspruch mit einer Konstantinopeler Depesche, welche der neueste Moniteur bringt, wonach der Prinz in der nächsten Zeit nach dem Lager vor Sebastopol zurückkehren sollte. (Anm. d. Red. d. A. Z.)

London, 13. Dez. Die Adresse ist einstimmig angenommen; aber die Sitzung war stürmisch. Lord J. Russell erklärte: der Dezembervertrag enthalte nichts präzises. Oesterreich verspreche keine Kriegstheilnahme am Jahresschluß. Nur wenn Rußland den Frieden auf die vier Punkte hin verwerfe, sei es zu einem Offensiv- und Defensiv-Vertrag bereit; bis jetzt sei es ungebunden. (T. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 13 Dez. Oesterr. 5proz. Metall. 67 1/8; 4 1/2proz. 57 1/4; Bankaktien 1005; Lott.-Anl.-Loose von 1854 77 3/4; spanische Differés 17 11/16; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124 7/8; Bayer. 4 1/2proz. 95 1/2. — Wechselkurs: Paris 92 3/4; London 116 1/2; Wien 94 3/8.

Paris, 12 Dez. 4 1/2 proz. —.— (baar), 96.60 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz 71.10 (baar). 71.30 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn —.— (baar), 863.75 (16. Dezbr.), Paris-Straßburg 790.— baar, 790.— (15. Dez.) Span. 3proz. —— G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 16 1/4 G., Paß. — Prem. Anl. 88.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 B.; Ruß. 4 1/2 proz. — G.

London, 11. Dez. Konsols 3proz. 92 1/4, 1/4; neue 3 1/4proz. —. Span. 3proz. ——; Neue Convert. ——; Paß. —; Port. 5proz. —; 4proz. ——; Ruß. 5proz. —, 4 1/2proz. 88

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Dezember: (Neu einstudirt und in Scene gesetzt) „Die weiße Frau von Avenel", Oper nach Scribe von Ritter. Musik von Boieldieu.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. v. Hailbronner, Generallieutenant von Nürnberg.

G Hirsch Hr. Silinstra, Kfm. von London.

Bl Traube. Hr. Klostermeyer, Partikulier von Donauwörth; Frln. Ruthardt, Staatsrathstochter von Sulz; Frau Schlesieder, Gastwirthin von Wasserburg; Frau Rösner, Beamtensgattin von Innsbruck.

7686. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung an die Ablösungskassa betr.

Die Kirchenstiftung Oberlauterbach will ihre im Rentamtsbezirke Moosburg bisher bezogenen Grundrenten an die Ablösungskassa des Staates überweisen.

Unter Bezugnahme auf Art. 34 des Grundentlastungs-Gesetzes werden alle Jene aufgefordert, welchen dingliche Rechtsansprüche an diese Dominikalien zustehen, jene **binnen 6 Wochen** um so gewisser anzumelden, als außerdem ohne Rücksicht noch hierauf seinerzeit die Ablösungskapitalien an die überweisende Stiftung hinausgegeben würden.

Pfaffenhofen, am 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 2154/II. **Schiessl.**

7687. **Bekanntmachung.**

Allenfallsige Ansprüche, welche an den Rücklaß des Klement Freiherrn v. Ruffin, Unterlieutenants im königl. 8. Infanterie-Regimente (Seckendorff) gemacht werden wollen, sind um so sicherer **binnen dreißig Tagen** hierorts anzumelden, als außerdem ohne Rücksicht auf dieselben diese Nachlaßsache bereinigt werden würde.

Landshut, den 7. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Landshut.

Der königliche Direktor:

Lippmann.

E.-Nr. 1930. coll. Wallner.

7688. **Bekanntmachung.**

Die Hallebrdiamtenstochter Franziska **Schoch** von hier ist gesonnen, nach **Kenschberg**, königlich preußischen Ortsgerichts Alt-Salze, auszuwandern, weshalb alle Diejenigen, welche an dieselbe Ansprüche zu machen haben, aufgefordert werden, solche **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Dinkelsbühl, den 12. Dezember 1854.

Stadt-Magistrat.

E.-N. 2451. **Schubert.**

7682. Im Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg erscheint mit Beginn nächsten Jahres und werden schon jetzt Bestellungen darauf entgegengenommen:

Erläuterungen

über das definitive Grundsteuer-Kataster im Königreich Bayern.

Für Finanz- und Gerichtsbeamte, Magistrate, Verwaltungen, Praktikanten, Schulmänner, Gemeindevorsteher, Grundbesitzer und Kapitalisten.

Nach den gesetzlichen und organischen Bestimmungen zusammengestellt, mit einem Anhang, enthaltend: die Bestimmungen über Steuernachlässe, Berechnung der Gutswerthe nach den Ertragsverhältniß-Zahlen und Berechnung der Steuerbeiträge.

Mit einer lithographischen Beilage zur Erklärung der Planzeichnung.

7680. **Bekanntmachung.**

Der unterm 19. April l. Js. gegen den Schusterlehrling Johann Georg Beck von Kirnberg erlassene Steckbrief wird anmit zurückgenommen.

Rothenburg a/T., den 10. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a/T.
Mayer, k. Landrichter.

G.-Nr. 1324. c. Merz.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Poher-Anschluß sind vom 15. Dezember an zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7589. Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's berühmte
Flüssige Neapolitanische Toiletten- oder Schönheits-Seife

(Sapone liquido aromatico di Napoli)

Diese feinste, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen etc., erhält den Teint in jugendlicher Frische. Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient als diese, per Glas 42 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen Seife per Glas 42 und 24 kr., so wie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz** das Glas fl. 1, 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** pr. Glas 48 und 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des **königl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nro. 8, welchem so eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franco erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Gerichtliche Todeserklärung.

Curatel über Clement Häusler betr.

7671. In der Curatel über das Vermögen des Sattlergesellen Clement Häusler wurde unter Heutigem beschlossen, es seien die unterm 3. Januar 1854 ediktaliter geladenen Max und Friedrich Häusler, Söhne des im Jahre 1786 nach Nordamerika ausgewanderten churfürstlichen Kammerdieners und Postoffizianten Max Häusler, nachdem innerhalb der in der Edikal-Citation gegebenen 6monatlichen Frist von ihrem Aufenthalte nichts bekannt geworden, für todt zu erklären, das hierorts verwaltete Vermögen des Clement Häusler aber sei an die hiezu Berechtigten nach vorgängiger gehöriger Nachweisung ihrer Ansprüche ohne Caution hinauszugeben.

Concl. München, am 1. Dezember 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:
Freiherr von Mulzer.

G.-N. 6681. c. Reverdys, Rpr.

7673. **Ediktalladung.**

In Sachen Schuldenwesen der Bäckerseheleute Wolfgang und Margaretha Beer dahier liegt eine materielle Ueberschuldung vor und ist zur Festsetzung der Passiven, zur Aufnahme von Anträgen der Interessenten und zur Zustandebringung eines gütlichen Arrangements auf

Donnerstag den 21. Dezember l. Js.

im Amtslokale dahier Termin anberaumt, und werden hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Beer'schen Eheleute geladen, und zwar Erstere unter dem Präjudize, daß in ihrem Nichterscheinungsfalle angenommen wird, daß sie sich der Mehrheit der Erschienenen anschließen, Letztere unter dem Nachtheile, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Ansprüchen unberücksichtigt bleiben.

Am 30. November 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

(L.S.) **Angerer.**

G.-N 873/1. Brechtl, Rpr.

7683. **Bekanntmachung.**

Samstag den 16. Dezember d. Js.
Vormittags 11 Uhr

werden im Hofraume des Hauses Nro. 1 am Odeonsplatze dahier zwei zum Nachlasse des quiesz. königl. Appellationsgerichts-Präsidenten Philipp Grafen von Lerchenfeld-Brennberg gehörige Pferde, Grauschimmelstuten, ungarischer Raçe, jedes 15 Fäuste hoch, gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Sign. 9. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

G.-N. 7150. Söltl.

7676. (2a) **Ulm. Verkauf einer Gemälde-Sammlung.** Die von dem verstorbenen Rechts-Consulenten J. Handschuh von hier hinterlassenen Gemälde und Porträts, zum Theil sehr werthvoll und von berühmten Meistern der alten Schule herkommend, werden am

Montag den 8. Januar

nächsten Jahres und die folgenden Tage je von **Morgens 9 Uhr** an im Hause des Herrn Kaufmanns Straub dahier öffentlich versteigert, wozu man Liebhaber einladet.

Am 11. Dezember 1854.

Kgl. Gerichts-Notariat.
A. Zorn.

7679. **Bekanntmachung.**

Im Exekutionsvollzuge wird der nachbezeichnete Grundbesitz der Steinhauerswittwe Antonia Werner von Lechbruck dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zu diesem Zwecke auf

Montag den 8. Januar 1855
Morgens von 10–12 Uhr

im Gasthause der Wittwe J. Sulzenbacher daselbst Termin anberaumt.

Das Söldanwesen besteht aus Hs.-Nr. 183 Wohnhaus und Nebengebäude, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und circa 6 Tgw. 72 Dezim. an Feldgründen, zusammen gewerthet auf 1142 fl.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837.

Die auf dem Gute haftenden Lasten, so wie die näheren Kaufsbedingungen wird man an der obigen Versteigerungstagsfahrt bekannt geben.

Kaufsliebhaber, wovon sich die dem Gerichte unbekannten über hinreichendes Vermögen und guten Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Am 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Füssen.

G.-N 1325/1. **Saile**, k. Landrichter.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden. 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uhr.

7338. (3c) **Berichtigung!**

Veranlaßt dadurch, daß mir auf der Münchener allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung die höchste Auszeichnung — **die große Denkmünze** — für mein Fabrikat — **Cigarren** — zuerkannt worden ist, erlaube ich mir hiermit anzuregen, daß sowohl im Münchener Ausstellungs-Katalog, als auch im Verzeichniß der Auszeichnungen und demzufolge in einigen Zeitungen mein Fabrikort irrthümlicher Weise „Speyer" angegeben wurde, während derselbe **„Hochdorf" bei Speyer** ist; gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß seit dem ersten Juli d. Js. mein Comptoir in Ludwigshafen a. Rh. unter der Firma: **Zimmermann & Comp.** besteht, wohin allenfallsige Anfragen oder Aufträge zu machen wären.

Hochdorf, 22. November 1854.

Peter Zimmermann,
Cigarrenfabrikant.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 15. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. l. Mts. bewogen gefunden, den temporär dienstunfähig gewordenen und noch im Provisorium stehenden Civilbauingenieur Emil v. Horstig d'Aubigny seines Dienstes bei der k. Regierung von Niederbayern unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung für den Fall seiner völligen Genesung, zu entheben, auf die hiedurch erledigte Stelle eines Civilbau-Ingenieurs in Landshut den Inspektions-Ingenieur Albert Lucas in Deggendorf zu berufen und die Ingenieursstelle bei der Bauinspektion in Deggendorf dem geprüften Baupraktikanten und funkt. Inspektions-Ingenieur in Dillingen, Kasimir Haislainger, in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 14. d. nachbenannte Hauptleute zu Majoren allergnädigst zu befördern geruht, nemlich: Friedrich Henkel vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim im 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen; — Karl Graf v. Spreti vom Inf.-Leib-Reg. im 6. Jäger-Bataillon; — Joseph v. Ribaupierre vom 4. Inf.-Reg. Gumppenberg im Inf.-Leib-Regiment.

Moritz von Schwind's „Aschenbrödel".

Im Atelier des Herrn Professors M. von Schwind (im Gebäude der k. Akademie der bildenden Künste) ist in der nächsten Woche ein eben vollendetes Werk dieses Meisters, ein das Märchen „Aschenbrödel" veranschaulichender Bilder-Cyklus zu allgemeinem Besuch des Publikums ausgestellt, der in einem verhältnißmäßig kleinen Raume eine Fülle von Bildern vereinigt, wie wir sie sonst nur auf den Wandflächen und Feldern eines Saales zu sehen gewohnt waren.

So oft die bildende Kunst bisher von der Form des Cyklus Gebrauch machte, geschah dieß lediglich nur immer so weit, daß sie die einzelnen, meist im gleichen Formate dargestellten Bilder eben bloß numerisch aufeinanderfolgen ließ, oder, wenn sie dieselben je auf Einem Raume vereinigte, sie durch beliebige Goldleisten oder willkührlichen Arabesken-Schmuck lose und nur scheinbar unter einander verband; auf diesem Bilderkreise dagegen sehen wir die genannte künstlerische Form zum Erstenmale von einem tief durchdachten, leitenden Rhythmus getragen und umkleidet, welcher die in 9 einzelnen Bildern dargestellten Momente des Märchens von 10, jenen gleichsam als Prolog und Epilog dienenden, kleineren Bildern umgeben, — wie die einzelnen Szenen und Akte eines Drama's zu einem einzigen, harmonischen Bilde vereinigt, und ihnen darum auch den vollkommenen Anspruch, wie ein dramatisches Werk betrachtet zu werden verleiht.

Schreiber dieses, dem es vergönnt war, den wundersamen Bau dieser Schöpfung von ihrem Beginne bis zu ihrer Vollendung sich entfalten, gestalten und abschließen zu sehen, hält sich eben deßhalb auch für berechtigt und gewissermaßen verpflichtet, den zum Erstenmale davortretenden Beschauer auf diese reiche Fülle von ernsten und anmuthigen, mahnenden und heiteren Bildern und Gestalten sammt ihren mannigfachen sinnigen Wechselbeziehungen und Parallelen, vorbereitend aufmerksam zu machen.

Die von Geschlecht auf Geschlecht erblich überkommene uralte Fabel des „Aschenbrödels" (die wir wohl bei jedem Beschauer und Leser als bekannt voraussetzen dürfen) ist in ihrem Grundzuge und ihren Hauptpersonen schon von ihren frühesten, wie von ihren jüngsten zahlreichen Erzählern und Darstellern als eine Art von Banquo-Spiegel unseres gesammten deutschen Wesens nach allen seinen inneren und äußeren Beziehungen und Schicksalen hin geahnt, erkannt und auch theilweise benützt worden. Immerdar ward uns aber noch der wichtige Grund von Aschenbrödels willkürlicher Zurücksetzung im väterlichen Hause gänzlich schuldig geblieben. Erst dem genialen Blicke des märchenkundigen Schöpfers vom „Ritter Falkenstein", von „Ritter Kurts Brautfahrt", der „Einweihung des Freiburger Münsters", der „Beethoven'schen Symphonie" und der „Wartburger Fresken" war es vorbehalten, die ganze überraschende Verwandtschaft dieser ächt deutschen Familiengeschichte charakteristisch darzuthun, und uns so im anmuthigen duftigen Gewande des Märchens auch noch ein ernstes Stück unserer Geschichte, unserer Poesie, unserer Kunst vor Geist und Auge zu führen.

Zuvörderst thut er dar, daß lieb Aschenbrödel das eigene und einzige Kind aus des „Herrn von Montesiascone" oder (wie Platen ihn nennt) „Carmosines" erster glücklicher Ehe gewesen, die beiden jüngeren ihr stets vorgezogenen Töchter, aber dessen angeheiratheте Kinder aus zweiter Ehe sind, deren unmaßen herrschsüchtige, fremdländische Mutter dem gutmüthigen ältlichen Herrn und seinem holden Kinde das Leben recht hart und sauer macht. Und davon gibt auch dem Beschauer sogleich das erste der (von einem 5 Schuh hohen und etwa 17 Schuh breiten Rahmen umschlossenen) Bilder einen scharf exponirenden Anblick. Wir sehen Aschenbrödel in ihrem schlechten, grauen Kleide im üppigen Putzzimmer vor ihren Stiefschwestern knieend, um der Einen den knappen Ballschuh anzulegen, während die Andere mit befehlender Miene gleichfalls schon ihren Dienst fordert, und das galant lächelnde Gesicht des besten aller Stiefväter zur baldigen Abfahrt mahnend durch die Spalte des seidenen Vorhangs hereinschaut. Das zweite Bild führt uns in des Hauses offenen Hofraum (dessen Architektur, wie die aller übrigen Bilder, in ihrer Mischung von Römisch und Deutsch an die Zeit der Hohenstaufen mahnt) und wir sehen die beiden Fräuleins von dem Fächer und Schooshund nachtragenden Papa dienstwillig geleitet die bereitstehenden Sänften besteigen; während oben auf der Galerie des ersten Stockes die gestrenge Mama, deren hochgesteckter Schleier schier an eine wallende Allonge gemahnt, vor ihrem Abgange noch das arme Aschenbrödel mit jenem bekannten Befehl des Erbsenlesens in die Küche einsperrt. Auf der Platform des Hauses harren mit versteckt gehaltenem Tamburin zwei Mägde nur auf die Entfernung der Herrschaft, um alsdann im lustigen Tanze mit dem gleichfalls schon passenden Diener das alte Wort „Ist die Katze aus dem Haus ꝛc. ꝛc." bestens zu erfüllen. Um Aschenbrödel aber kümmert sich Niemand, als der alte getreue Reitknecht, der noch die schönen Tage der ersten seligen Hausfrau gesehen hat, und jetzt in Mißbilligung über die nunmehrige verkehrte Wirthschaft zornig mit dem Fuße stampft. Auf seinem Gürtel lesen wir seinen Namen — Wilhelm Lindenschmidt — (welchem wackern deutschen Künstler wohl um seines trefflichen Büchleins willen „Ueber den Ursprung der Deutschen" dieser Ehrenplatz zuerkannt worden. Auf dem dritten Bilde sitzt Aschenbrödel bereits, gesenkten Hauptes, von dem herrlichen Feste und den Freuden ihrer Schwestern träumend auf dem öden Heerde der dunklen Küche. Hinter ihr aber — die zur baldigen Verwandlung gespendeten Prachtgewande und Kleinodien tragend, und von den zum Dienste des Erbsenlesens berufenen Tauben umflattert — naht Berachta, die liebreiche Fee, die am Haselbusch wohnende Königin der Heimchen, die gütige Beschützerin aller Vertriebenen und Gequälten, und gleichbedeutend daher mit der Stammmutter der Deutschen. Sie ist dieselbe, die in der späteren Sage als „Frau Holla", die belohnende und bestrafende Lehrerin in den Kunkelstuben, und noch später endlich, aus der allmälig verwelkenden Sage in die neu aufblühende Geschichte hinüberflüchtend und zur erdgeborenen Jungfrau werdend, als „Bertha", die Mutter Karls des Großen, erscheint. Im vierten Bilde, da wogt es und rauscht es und klingt es im buntesten Gewühle des großen Maskenfestes, in dessen Mitte der „Prinz" — eine ideal schöne Jünglingsgestalt — der plötzlich als Königin des Festes erschienenen Aschenbrödel knieend die Hand zum Tanze reicht. Den beiden Schwestern, aus deren Mitte die zauberisch Geschmückte, lang Unterdrückte in siegreicher Schönheit lächelnd hervortritt, will es noch immer bloß als ein „Mißverständniß" erscheinen, daß der Prinz nicht ihre beiderseits nach ihm ausgestreckte Hand sondern die einer Unbekannten, bei Hofe nicht einmal Präsentirten, erfaßte. Der nur in der Bewunderung seiner Stiefkinder schwelgende Papa, der in der welschen Charaktermaske des großnasigen Policinells paradirt, weiß noch vor Erstaunen nicht, was er von dieser Szene denken soll, seine gestrenge Gattin aber hüllt sich in zürnende Entrüstung über diese eben erschienene neue und erste Schönheit des Landes, in welcher sie jedoch gleichfalls ihr Stiefkind nicht zu erkennen vermag. Ihr schmucker, maurisch gekleideter Page (ein wahrer Mozart'scher „Cherubin"), dem, wie wir auf dem zweiten Bilde sahen, die jüngste Tochter des Hauses beim Einsteigen in die Sänfte doch so kokett die Hand gedrückt hatte, wird vom Anblick dieses neuen Schönheitsgestirnes ganz entzückt und bringt ihr von der Ferne auch seine schwärmerische Huldigung. In wohlgefälligem Erstaunen schaut selbst das edle Königs-Paar von seinem schön geschmückten Sitze herab auf die schöne, anmuthstrahlende Erscheinung. Nur des Prinzen Hofmeister — die personifizirte frostige Schulweisheit — scheint mißvergnügt über die „unklassische" Wahl seines Zöglings, während des Prinzen witzreicher Narr, sein lustiges Widerspiel, sich ihar wie der Affe auf's Kameel auf die Schultern schwingt. Eine Schaar von lieblichen Amoretten, gleichsam der heitere Chorus dieser Szene, umflattert scherzend den blumengeschmückten, mächtigen Lüster, unter welchem die Spielleute auf geschmückter Tribüne ihre frischesten Weisen dazu erklingen lassen. Ungesehen aber von der wogenden Menge schwebt hoch über ihren Häuptern die Bringerin all dieses Jubels, die gütige Fee Berachta, heran, um ihren schönen Schützling auch wieder von hinnen zu führen, sobald die Glocke die zwölfte Stunde anschlagen wird. Auf dieses Zeichen harrt, wie wir im folgenden Bilde sehen, auch noch Einer auf seiner luftigen Warte — der treue Thurmwächter der Stadt — der hinabschaut auf ihre mondbeglänzten Straßen, dem festlichen Getöne lauschend, das wohl vom Königsschlosse durch die laue Nacht des Vorfrühlings zu ihm heraufklingt.

Im folgenden Bilde ist der Zauber bereits vollbracht, — die Stunde hat geschlagen, und Fee Berachta entrückt das in ihrem Mantel geborgene Aschenbrödel aus dem säulengetragenen Königsschlosse. Ihr lustiges Elfengefolge (Aschenbrödels Dienerschaft auf dem Balle), trägt die Prachtgewande und Kleinodien auf der eiligen nächtlichen Fahrt. Unter ihnen, an den Stufen des Portales sucht der bestürzte Prinz, vom Hofmeister und dem Narren begleitet, nach der unbegreiflich Verschwundenen, der er sein Herz, seine Hand und sein Leben geweiht. Vergeblich durchirrt der leichtfüßige Page, an der plätschernden Fontaine vorbeieilend, die dunklen Gänge des Gartens. — Alles umsonst! Da findet der Hofmeister, der nüchterne, frostige Pedant, — Aschenbrödels

im Kluge verlorenen Schuh. Freilich weiß er so wenig etwas damit anzufangen, als etwa Herr Magister Gottsched weiland mit dem gefundenen Nibelungenliede; der Prinz aber ist von dieser kostbaren Reliquie um so beglückter, und schwärmt davor, von Ruhe und Schlaf geflohen, — wie das folgende Bild ihn uns zeigt, — in sehnsüchtiger Schwärmerei; so daß der darob hochverwunderte Mentor seinen Fund schier lieber bedauern möchte. Nur der Narr, auch hierin wieder der Gescheidteste, räth zu jenem bekannten Edikte, den gefundenen Schuh allenthalben im Lande herumführen und allen Schönen anprobiren zu lassen; was wir bereits im nächstfolgenden Bilde erfüllt und mit dem bekannt glücklichen Erfolge gekrönt sehen. Da hält schon hoch zu Rosse, von zwei Trompetern begleitet, just vor dem stattlichen Hause unseres bekannten Papa's der stattliche königliche Herold, auf dessen blumengeschmücktem Stabe wir das Edikt in folgenden Worten verkündiget lesen:

„Die Schönste ist entfloh'n,
Nichts blieb von ihr zurück,
Als ihrer holden Füße Maß,
Ihr Schuh! — Versuch' ihn Jede!
Die ihn als eig'nen trägt,
Sei des Landes und der Herzen Königin!"

Und abermals aus der Mitte ihrer ungestüm vorangeeilten Schwester, tritt Aschenbrödel in ihrem schlechten, grauen Kleide, — von dem getreuen Reitknechte aus ihrem Versteck hervorgerufen, — ruhig und freundlich heraus, probirt den, vom entzückten Pagen auf goldenem Kissen dargereichten Schuh an den zierlich schönen Fuß, — und siehe da, die Entflohene ist wiedergefunden, sie ist es, „die ihn als eig'nen trägt." Wonnetrunken schweigt der liebedselige Prinz, der dem Herold gefolgt war, in ihrem Anblicke, mitten in dem staunenden, drängenden Gewühle des Volkes. Der Narr vergißt seines Standes, und umschlingt den abermals hocherstaunten Hofmeister in brüderlicher Umarmung; der treue Lindenschmidt ruft frohlockend seine schöne Herrin als „Königin des Landes und der Herzen" aus; die dienstfertigen Tauben nahen sich grüßend im Namen der Fee; die hochmüthigen Stiefschwestern aber ziehen sich in plastischer Entrüstung in ihr gebührendes Helldunkel zurück. Von hoher Altane schaut weit vorgebeugt der abermals sprachlos erstaunte Papa herunter, mit einer Miene, „als ging ihm ein Mühlrad im Kopfe herum;" sein ehelliches Gemahl aber, das despotisch fremdländische Allonge-Gesicht, fällt in eine wohlthätige tiefe, tiefe Ohnmacht, aus der wir ihr Alle von ganzem Herzen sobald kein Wiedererwachen zu wünschen vermögen. Und vom Königsschlosse herüber nahet schon, als jubelnder Chorus, der festliche Zug die breiten Treppen herunter, von den trefflichsten Spielleuten eröffnet, (unter denen wir, neben Franz Lachner mit seiner großen silbernen Trompete aus „Catharina Cornaro" und andern musikalischen Persönlichkeiten auch den Meister des Bildes mit seinem Lieblings-Instrumente, dem Violoncello, erkennen), um die neue Königin unter dem goldenen Baldachin zu empfangen und von dem freudig herbeieilenden Königspaare als willkommene Tochter begrüßen zu lassen. Das neunte und letzte Bild dieses Cyklus endlich, ein freundliches, friedliches Finale, zeigt uns das liebende Paar, glücklich verbunden Hand in Hand, in traulicher Abendstille ihrer zauberkundigen Schützerin dankbar nachblickend, der liebreichen Fee Verachta, die im letzten dämmernden Abendscheine nun wiederum dort an ihrem heimischen Haselbusche weilt herrschend über die Heimchen und spinnend und sinnend über die Loose aller Vertriebenen und Gequälten, als echte und rechte getreue Stammmutter der Deutschen.

Mit diesem, die Geschichte, die Poesie und die Kunst eines ganzen Volkes, — in ihrer einstigen Herrlichkeit, ihrer folgenden Verkennung und ihrer dereinst wieder zu hoffenden glücklichen Auferstehung, — umfassenden merkwürdigen Bilderkreise vermochte sich jedoch des Meisters dichterisch tiefsinniger Geist noch nicht zu begnügen, und so verwebte seine blüthenreiche Phantasie in eben so kühner als überraschender Symbolik noch zwei, das Aschenbrödel-Märchen gleichsam introducirende Sagen, die Mythe von Amor und Psyche, und die Dornröschen-Sage in harmonischem Rythmus in diesen wahrhaft bannenden Zauberkreis von Bildern.

Die orphische Mythe der Psyche, sowohl als die sinnige Geschichte der Liebe, wie der menschlichen Seele überhaupt zu betrachten, diente dem Meister hier auch noch als zurückführende Andeutung des südlichen Ursprungs seines Märchens, während das urdeutsche „Dornröschen" dagegen die aus dem „Aschenbrödel" geschöpfte Grundidee in ihrer, im Geist und Mund des Volkes erweiterten und fortgebildeten Gestaltung erscheinen läßt. Diese beiden, zehn Darstellungen enthaltenden Bilderkreise sind, wie wir schon erwähnten, zu beziehungsweisen Parallelen der 9 Hauptbilder (von welchen je ein im Achteck gestaltetes kleineres immer mit einem größeren in länglichem Viereck abwechselt) in solcher Art und Reihenfolge mit demselben verbunden, daß je über und unter jedes der 5 kleineren Aschenbrödel-Szenen ein (im Styl altrömischer Fresken gemaltes) Bild aus dem Leben der Psyche, und ein (grau in grau gemaltes) Rundbild der Dornröschen-Sage erscheint. So sehen wir über dem Bilde, wie Aschenbrödel ihren Schwestern als Magd dient, die Verstoßung der Psyche durch ihre beiden Schwestern und unter demselben den an der Wiege Dornröschens von der bösen Fee ausgesprochenen Todesfluch, den die gute Fee nur noch zu einem 100jährigen Zauberschlaf zu mildern vermag; über der in die Küche verbannten, vom schönen Feste träumenden Aschenbrödel, die von dem Besuche Amors träumende Psyche, darunter Dornröschens verhängnißvollen Stich mit der Spindel; über dem die Mitternachtsstunde erwartenden Thurmwächter — die im Anblick des schlummernden Amors versunkene Psyche mit der nächtlichen Lampe, darunter den Zauberschlaf Dornröschens und der übrigen Schloßbewohner; über dem vor dem gefundenen Schuh schwärmenden, liebeskranken Prinzen — die vor Venus geführte, von den Leidenschaften bestrafte Psyche, darunter die den fremden Königssohn durch Waldesnacht zum Schlosse leitende Fee; und endlich über dem vereinigten glücklichen Paare — die Wiedererweckung der nach Oeffnung der Salbenbüchse erstarrten Psyche durch Amors Pfeil, und darunter die Wiedererweckung Dornröschens durch den kühnen Freier, der sie bei ihrem Namen ruft. Diese 19 zu Einem Ganzen unzertrennlich verbundenen Bilder sind von einem, die schön verzierte Wand eines heiteren Baalsaales andeutenden, Rahmen umschlossen, dessen anmuthig erfundene Architektur das Auge des Beschauers von einem Bilde zum andern gleichsam hinüberleitet, und in ihrem reichen Schmucke für sich wieder ein beachtenswerthes Kunstwerk bildet. Am Fuße desselben, unter jedem der kleinen Rundbilder, sehen wir je zwei Spielleute sitzen, im einfachsten Fresko-Style gehalten) deren Letzter, der Narr des Prinzen aus den Aschenbrödel-Bildern, den Schuh seiner schönen Königin in der einen Hand hält, mit der andern dessen beide Seiten einbiegt, und so mit schelmischer Miene an den, offenbar aus diesem Märchen entstandenen Tropus vom „Pantoffel" und dessen holdseligem Hausregimente hinweist. Und solcher und ähnlicher Gestalten, Episoden und Charaden, die sich wie heitere Blumen durch den vorwiegend dramatischen Charakter des Ganzen leise hindurchspielen, bietet dieses unerschöpfliche Bilderwerk, (das seinem glücklichen Besitzer, Frhrn. v. Frankenstein, wohl eine ganze Gallerie ersetzen mag) noch gar viele und treffliche, und das alte Sprichwort „Wer sucht, der findet!" möchte demselben gegenüber, wie kaum vor einem anderen Bilde, zu vollgiltigsten Ehren gelangen.

Ueber den formell künstlerischen und kunstgeschichtlichen Werth eines solchen Werkes jedoch in trockener Schilderung mit der Feder Bericht zu geben, davon überhebt uns der Name, das Wollen und das Können des Meisters, der es geschaffen hat, und in ihm ein mit allem Klang und Duft des Märchens zauberhaft ausgestattetes Bild vom reichen Wechselspiele der Welt und des Lebens, und nicht etwa eine, — weil ihm die heitere Frische eines Impromptu verliehen ist, — auch eben so improvisirte „Humoreske" gegeben hat. Mit letzterer — zu den oft gehörten Schlagworten unserer urtheilsfertigen Zeit zählenden Bezeichnung würden wir uns nur unter der Einen Bedingung zufrieden geben, wenn wir auch etwa — wie dies vor 7 Dezennien beliebte — Mozarts „Don Juan" nicht für eine Oper, sondern, weil auch komische Figuren darin erscheinen, für ein bloßes „Singspiel" erklärten. Freilich müßte dieser Schluß dann auch noch etwas weiter führen und Shakespeare möchte sodann folgerecht auch nur als qualifizirter „Humorist" dekretirt werden, weil uns sein weltumfassender Genius dicht neben die Sehnsuchtsklagen Romeo's die gesunde Heiterkeits Merkutio's, mitten durch Julia's heißeste Liebes-Dithyrambe die drastischen Reflexionen der guten Amme ertönen läßt, oder dem furchtbaren Jago den hohlköpfigen Gecken Rodrigo als Schatten, dem unheimlichen Shylock den drolligen Lanzelott Gobbo als Diener verleiht, und unmittelbar auf die erschütternden Todesworte Königs Heinrich dem derben Unsinns-Dialoge Sir Johns und Herrn Schaals breiten und dennoch Zoll für Zoll zugemessenen Raum gewährt! Bis wir aber Alle zu dieser Anschauung bekehrt und „gewonnen" werden, möge auch Schwinds „Aschenbrödel" als ein großes deutsches dramatisches Gedicht in Farben betrachtet, bewundert und geehrt bleiben von uns und unseren spätesten Enkeln, — denen wie nur die Wiederkehr der liebreichen Fee Verachta und des deutschen Aschenbrödels Erhebung und Hochzeit mit dem schönen Königssohne von ganzer Seele noch mitzuerleben wünschen.

• • • •

Literatur.

Heinrich Rebaus Vollständige Naturgeschichte des Thierreichs nach den neuesten und klarsten Eintheilungen. 2. Auflage gänzlich umgearbeitet und stark vermehrt von Eduard Brandt. Mit 106 kolorirten Abbildungen und 92 Holzschnitten. Stuttgart 1855. gr. 8. S. XV. und 224. Verlag von Rudolph Chelius. Schön allegorisch gebunden. Thlr. 1.

Mit Freuden begrüßen wir als eine für die gesammte deutsche Jugend würdige Weihnachts- wie Neujahresspende vorliegende umgearbeitete Naturgeschichte von Rebau, die schon früher zahlreiche Auflagen erlebte, und noch heute als ein tüchtiges Lehr- und Unterhaltungsbuch für die reifere Jugend gilt. Mit steter Dankbarkeit wird sich Referent jenes glücklichen Christabends erinnern, der ihm vor vielen Jahren von liebender elterlicher Hand diese Naturgeschichte bescherte, von der er sich erst auf der Universität getrennt und die den in ihm schlummernden Hang zum Studium der Naturgeschichte geweckt. Doch die damalige Ausgabe war nicht so mit guten Holzschnitten und illuminirten Abbildungen ausgestattet wie die vorliegende. Zu bedauern ist nur, daß sich die neue Umgestaltung blos auf den zoologischen Theil erstreckt, während der botanische und mineralogische

Abschnitt wegfiel. Hoffen wir, bis künftiges Jahr auch das Erscheinen beider letzterer Theile anzeigen zu können.

Nach einer kurzen Einleitung folgt die verschiedene Eintheilung des Thierreichs, und hat Hr. Verf. jene von Cuvier mit mehr oder weniger Abänderungen beibehalten, wodurch die Thiere hauptsächlich nach ihrem körperlichen Bau in 4 Abtheilungen sich scheiden, als I. Wirbelthiere: Säugethiere, Vögel, Kriechthiere, Fische. II. Ringelthiere: Krusten-, Kerb- und Spinnen-Thiere und Würmer. III. Weichthiere: Kopfthiere, Kopflose. IV. Pflanzenthiere: Sternthiere, Quallen, Polypen und Aufgußthiere.

Mögen der lebensfrohen und wißbegierigen Jugend durch dieses nützliche Buch recht viele vergnügte und lehrreiche Stunden bereitet und für sie dadurch zugleich der Grund gelegt werden zu künftigen weiteren Fortschritten in den Naturwissenschaften. *ßδ*

Deutschland.

Bayern. § Augsburg, 13. Dez. Ueber die Wirksamkeit des seit 20 Jahren dahier bestehenden Frauen-Vereins zur Beförderung der Zwecke der Kleinkinderbewahr-Anstalten, eines Vereines, dessen wahrhaft wohlthätiges und segensvolles Wirken längst und allenthalben auf das rühmlichste anerkannt ist, wurde so eben der Rechenschaftsbericht pro 1853/54 an die zahlreichen Mitglieder vertheilt, dem wir folgende auch für weitere Kreise interessante Data entnehmen. Nach der allgemeinen Bemerkung, daß auch diese Anstalten von den schweren Prüfungen der letztverflossenen ernsten Zeit nicht unberührt geblieben, wird hervorgehoben, daß der Zudrang zu den Bewahranstalten, welche nunmehr auf vier angewachsen sind, während der Dauer der Brechruhr-Epidemie äußerst zahlreich war, weil unbemittelte Eltern damals es als eine erhöhte Nothwendigkeit erkannten, ihre Kinder des Tags über einem Aufenthalte in entsprechenden Räumen, geordneter Pflege und Aufsicht in Bezug auf Reinlichkeit und Diät, namentlich aber einer nahrhaften und gesunden Kost zuzuführen, und weil so manches doppelt verwaiste Kind hier schnell eine sichere Unterkunft fand. Dabei hat sich wie bei der hiesigen Armenpflege so auch in den einschlägigen vier Bewahranstalten die Suppenvertheilung — im Laufe des Jahres wurden nicht weniger als 83,944 Portionen verwendet — als das wirksamste Präservativmittel gegen die Weiterverbreitung der gefürchteten Krankheit auf das augenfälligste bewährt, wofür das gesunde und muntere Aussehen der Kinder während der damaligen Periode ebenso als Beweis gelten kann, wie die Thatsache, daß von allen den Kleinen, welche in der Anstalt untergebracht waren, nicht mehr als 18 der Cholera erlagen, weniger also als in vorigen Jahren an der Fleckenkrankheit gestorben sind. Das Aufsichts- und Dienstpersonal besteht aus einem Gesanglehrer, 4 Leiterinnen, 1 Aushilfsleiterin, 3 Waschfrauen, 5 Mägden, 1 Vereinsdienerin und 1 Wächter, was zur Anzahl der die 4 Anstalten besuchenden Kinder, welche zusammen 572 (302 Knaben und 270 Mädchen) betragen, in vollkommen entsprechendem Verhältniß steht.

Die Gesammteinnahme betrug .	6291 fl.	23 kr.	4 hl.
und die Ausgaben	5976 fl.	4 kr.	2 hl.
verbleibt	315 fl.	19 kr.	2 hl.

Schließlich gedenkt der Jahresbericht mit gerechtem Schmerze des allenthalben so tief empfundenen Verlustes, den er durch den Hintritt seiner erhabenen Protektorin, Ihrer Majestät der Königin Therese erlitten hat, Allerhöchstwelche seit 19 Jahren dem Vereine Ihre Huld und Theilnahme im reichsten Maaße geschenkt hatte und Allerhöchstderen Andenken in dem Verein und in den Segnungen seines Wirkens stets fortleben wird.

Oesterreich. Wien, 11. Dez. Einige Zeitungen haben in Briefen aus Konstantinopel vom 27. Novbr. gemeldet, daß der Herzog von Cambridge wegen Geisteskrankheit die Belagerungsarmee habe verlassen müssen, und sich über Konstantinopel nach London zurückbegeben werde. Durch die Güte des kgl. englischen Gesandten Lord Westmoreland wird mir ein Handschreiben des Herzogs aus Konstantinopel, vom 30. November datirt, zur Einsicht mitgetheilt, wornach derselbe gesund ist, einige Tage in Konstantinopel mit Urlaub verbleiben, dann aber wieder nach Balaklava zurückreisen, und das Kommando seiner Kavallerie-Division übernehmen wird. — Der k. k. General der Kavallerie, Graf v. Schlick, Kommandant der vierten an der Grenze postirten Armee, ist gestern aus Brody mit kurzem Urlaub hier angekommen, um an den stattfindenden militärischen Berathungen theilzunehmen. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Konferenz mit dem Armee-Oberkommandanten Frhrn. v. Heß, und wurde auch schon heute von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Auf die Dauer seiner Abwesenheit hat Erzherzog Karl Ferdinand das Kommando der vierten Armee übernommen. Der Durchmarsch der Grenzregimenter gegen die nördliche Grenze des Reiches hat hier heute begonnen. Das erste Bataillon des dritten Grenzer-Regiments machte den Anfang, und ist mittelst Eisenbahn nach Ostrau abgegangen. Der Zustand des hier erkrankten kgl. englischen Generals du Plat hat sich derart verschlimmert, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Dies zur Würdigung jener Zeitungsnotiz, nach welcher du Plat in einigen Tagen mit Feldzeugmeister Frhrn. v. Heß in das Hauptquartier nach Czernowitz reisen soll. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß wird übrigens bis Mitte Januars in Wien verbleiben, bis zu welcher Zeit die militärischen Konferenzen beendet sein könnten. Graf Buol-Schauenstein gab gestern eine große diplomatische Soirée, die das ganze diplomatische Korps versammelte; nur der russische Gesandte Fürst Gortschakoff fehlte dabei. Der vorgestern aus Lemberg eingetroffene kais. Civilkommissär in den Fürstenthümern Baron v. Bach hatte heute Vormittag eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. (A. Z.)

Italien.

Rom, 4. Dez. Das zwischen dem heil. Stuhl und Oesterreich vorbereitete neue Concordat wird, sobald die nahen großen kirchlichen Festlichkeiten vorüber sind, in seinem Entwurf in kurzer Frist schnell weiter gefördert werden, wozu das Verbleiben der Kardinäle Schwarzenberg und Scitowsky wie des Erzbischofs von Wien nicht wenig beizutragen verspricht. — Eben wird ein neues Konsistorium auf den 9. d. M., also an dem der Sanktionirung des Dogma's nächst folgenden Tage, von der geistlichen Curie angezeigt. Nicht allein das Kardinalkollegium, sondern auch alle anwesenden Bischöfe sollen demselben im Vatican beiwohnen. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 5. Dez. Der Großfürst Constantin, als Verweser des Marineministeriums, hat den Befehl ertheilt, sofort mit der Formirung von Reserve-Kompagnien der baltischen Flotten-Equipagen den Anfang zu machen. (H. N.)

Neuestes.

Holstein. — Kiel, 11. Dez. Heute sind die letzten englischen Schiffe in See gegangen; es waren das Linienschiff „Edinburgh" und die Fregatten „Euryalus" und „Imperieuse." (Hamb. N.)

Preussen. — Berlin, 12. Dez. Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland von heute früh aus Gatschina lauten, wie die gestrigen, beruhigend. Besserer Schlaf während der Nacht und kein Fieber. (Zeit.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 11. Dez. Se. k. Hoheit der Herzog von Brabant ist in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max von Pola hier eingetroffen.

Italien. — O.C. Turin, 9. Dez. Gesetzesentwürfe, betreffend die Vollendung der Befestigung von Casale und Gegenseitigkeit der freien Küstenschifffahrt zwischen England und Sardinien, sind den Kammern vorgelegt worden.

Rußland. — Die „Marinezeitung" meldet: Am 31. Okt (12. Nov.?) lief eine Flottenabtheilung unter Vice-Admiral Tirinow aus Sweaborg aus, bestehend aus den Dampffregatten „Volkan", „Kamtschatka", „Gjmielyj", „Olaf", „Grosiaschtschyj", „Chrabryj", „Gremiaschtschyj", „Rurik", „Otwaschnyj" und „Bogatyr". Am 10. Nov. traf in Sweaborg der „Gjmielyj" und der „Rurik", die „Wolga" bugsirend, aus Kronstadt hier ein. Letztere war mit Staatsgut befrachtet. Unter der Flagge des Vice-Admirals Rumjanzow lief eine Flottenabtheilung von Sweaborg aus, bestehend aus den Kriegsschiffen „Prochor", „Poltawa", „Brien", „Wladimir", bugsirt von den Dampffregatten „Olaf", „Gremjaschtschyj", „Rurik" und „Gjmielyj", nach Kronstadt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Anton Seyfried, k. charakt. Oberst von hier, 70 J. a. — Andreas Buchner, geistl. Rath und Universitäts-Professor von hier, 79 Jahr alt.

Auswärts gestorben: Hr. Ludwig Elm, k. q. Rentbeamte, 79 J. a., in Würzburg. — Hr. Jos. Ortler, Funktionär beim k. Oberaufschlagsamte zu Regensburg, 42 J. a. — Frl. Elisabeth Zehgruber, in Regensburg. — Hr. Andreas Sonnleitner, ehemal. Bindermeister, in Passau. — Hr. Ludwig Strehle, Glasermeister, in Augsburg. — Wolfgang v. Kießling, Bierbräuer und Realitätenbesitzer, 37 J. a., in Bischofsmais. — Hr. Joh. Georg Reming, Zirkelschmied, 78 J. a., in Nürnberg. — Hr. Wilh. Harvel, Maschinenmeister, 42 J. a., in Dutzendteich bei Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 14. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $65^{1}/_{4}$; $4^{1}/_{2}$proz. $56^{2}/_{4}$. Bankaktien 1006; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $17^{7}/_{8}$; bayerische $4^{1}/_{2}$proc. Obligationen $95^{3}/_{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124^{3}/_{4}$. Wechselkurse: Paris $93^{3}/_{4}$; London $116^{1}/_{4}$; Wien 94. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77^{5}/_{8}$.

Frankfurt, 13. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 h. B. Pistolen 9 fl. 30-31; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1—2 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 36-37; Rand-Dukaten 5 fl. 30 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Souver. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. $45^{1}/_{4}$-$^{3}/_{4}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $46^{3}/_{4}$-$^{5}/_{8}$.

Berlin, 13. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine $83^{1}/_{2}$ B., 83 G.; Köln-Mindener $123^{3}/_{4}$ B. $124^{3}/_{4}$ G.

** **Wien**, 14. Dez. 5proz. 83; $4^{1}/_{2}$proz. ——; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1248; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $125^{1}/_{2}$; London 3 Mt. 12.9 B. Geldkurs: Münzdukaten $30^{1}/_{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98^{3}/_{4}$.

** **Paris**, 13. Dez. $4^{1}/_{2}$proz. 95.50; 3proz. 71.—.

** **London**, 13. Dez. Konsols 3proz. $91^{1}/_{2}$ $^{3}/_{4}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7674. **Bekanntmachung.**

Göhl Anna, ledig von Erbendorf gegen Reinhardt Bernh., Schreinergeselle von Floß, wegen Forderung betr.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Haus des Bernhard Reinhardt, Schreinergesellen zu Floß, im Wege öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden versteigert.

Hiezu wird Tagsfahrt auf

Dienstag den 2. Januar l. Js., Vormittags 9 Uhr,

angesetzt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht hat, und daß sich Gerichts unbekannte Steigerer über den Leumund und über ihr Vermögen legal auszuweisen haben.

Das Haus ist ganz neu gebaut, und im Innern sind nur ein Paar Zimmer, der Stall und der Boden noch unausgebaut. Dabei befindet sich ein Hofraum mit Gärtl, geschätzt zusammen auf 1125 fl.,

ein weiterer Garten zu ungefähr 1¼ Tagw., geschätzt auf 300 fl.,

das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, geschätzt auf 15 fl.

Von diesen Objekten kann täglich Einsicht genommen werden, und allenfallsige sonstige Aufschlüsse werden täglich in der Kanzlei des unterfertigten Gerichtes ertheilt.

Neustadt den 2. November 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/W.N.

Der königl. Rath und Landrichter:

Frhr. v. Lichtenstern.

G.-N. 341. c. Neubauer.

7681.(2a) **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Baßler, Johann Ulrich, Goldarbeiter, Konkurs betreffend,

wird der landesabwesende Müllergeselle Joh. Christoph Baßler zur Ableistung des ihm in rubrizirter Gantsache rechtskräftig zuerkannten Haupteides, sowie zur Berichtigung des Vollmachtspunktes nebst Ratificatorium für seinen Anwalt auf

Donnerstag den 22. Februar l. Js, Vormittags 9 Uhr,

in's Zimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß im Falle seines Nichterscheinens der ihm auferlegte Haupteid, sowie die Ertheilung von Vollmacht und Ratificatorium für verweigert erachtet, und die für ihn in den bisherigen Masseverteilungen ausgeworfenen Beträge unter die übrigen Gläubiger würden vertheilt werden.

Nürnberg den 25. November 1854.

Der königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

G.-N. 1262/I. c. Wolf.

6869.(2b) **Ausschreiben.**

Der ledige Georg Imhöfer, Stiefsohn des Wittibers Kaspar Betz zu Hohenhausen, diesſ. Gerichts, geboren am 7. März 1788, ging im Jahre 1811 als Soldat nach Rußland, und wird seitdem vermißt.

Auf Antrag seiner Kuratel werden Gg. Imhöfer oder dessen allenfallsige Nachkommen und Erben aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten a dato

um so gewisser zu melden, als außerdem derselbe für verschollen erkl rt, und sein in 200 fl. bestehender stiefälterlicher Erbtheil den sich legitimirenden Prätendenten gegen juratorische Kaution verabfolgt würde.

Hofheim am 24. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Hofheim.

G.-N. 706. **Fikenscher,** l. Landrichter.

7678. **Bekanntmachung.**

Vom Königlichen Landgericht Hersbruck

werden nachfolgende zur Nachlaßmasse des dahier verlebten Privatiers Peter Raum gehörige Immobilien:

1) das Wohnhaus mit Stadel, Waschhaus, Schweinstall, Hofraum und Schupfe in der Pragergasse dahier, Hs.-Nr. 154, mit dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, Flächeninhalt 14 Dez., Taxe 6000 fl.,
2) der neuerbaute dreistöckige Stadel an der Nürnberger Straße, zu Wohnungen einrichtbar, mit Hofraum, Brunnen und Nebengebäude, Pl.-Nr. 465a, zu 10 Dezim. Flächeninhalt mit anstoßendem Garten zu 32 Dez., Pl.-Nr. 465b, Taxe 7000 fl.,
3) 31 Dez. Hopfengarten im Letten, Pl.-Nr. 903, Taxe 200 fl.,
4) 57 „ Acker auf der Haid, Pl.-Nr. 2095, Taxe 300 fl.,
5) 1 Tgw. 20 Dez. Waldung im Asbach, Pl.-Nr. 973, Taxe 300 fl.,
6) 1 „ 34 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 1001, Taxe 350 fl.,
7) 1 „ 32 „ desgl. im Resslach, Pl.-Nr. 1172, Taxe 300 fl.,
8) 73 Dez. Schmiedacker an der Straße, Pl.-Nr. 1485, Taxe 1000 fl.,
9) 63 „ Waldung im Resslach, Pl.-Nr. 1181½, Taxe 200 fl.,
10) 60 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 1181, Taxe 200 fl.,
11) 1 Tgw. 28 Dez. Waldung im Asbach, Pl.-Nr. 1049, Taxe 350 fl.,
12) 1 „ 18 „ desgl. im Resslach, Pl.-Nr. 1123, Taxe 325 fl.,
13) 1 „ 22 „ desgl. Hohlzell im Spähnängerl, Pl.-Nr. 1197, Taxe 200 fl.,
14) 1 „ 27 „ desgl. im Asbach, Pl.-Nr. 1051, Taxe 375 fl.,
15) 1 „ 14 „ desgl. im Resslach, Pl.-Nr. 1173, Taxe 350 fl.,
16) 46 Dez. Hopfengarten auf der Röhren, Pl.-Nr. 1441, Taxe 400 fl.,
17) 37 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 1448, Taxe 400 fl.,
18) 1 Tgw. 14 Dez. Garten in der Loh, Pl.-Nr. 486, Taxe 1000 fl.,
19) 1 „ 50 „ Wiese in der Hopfau, Pl.-Nr. 2878a, Taxe 1200 fl.,
20) 1 „ 54 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 2878, Taxe 1200 fl.,
21) 1 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 2878b, Taxe 800 fl.,
22) 60 Dez. Acker im hintern Fichtach, Pl.-Nr. 250b, Taxe 300 fl.,
23) 23 „ desgl. am ehemaligen großen Weiher, Pl.-Nr. 2807a, Taxe 150 fl.,
24) 85 „ Wiese am ehemaligen großen Weiher, Pl.-Nr. 2807b, Taxe 400 fl.,
25) 94 „ Schmiedacker, Pl.-Nr. 1484, Taxe 800 fl.,
26) die Wasserthurmwohnung zum dritten Theil mit Hs.-Nr. 181 und 185, Taxe 350 fl.,

im Gasthaus zum rothen Roß dahier auf

Montag den 8. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,

27) 84 Dez. Waldungen im Kanzenberg, Pl.-Nr. 543, Taxe 125 fl.,
28) 76 „ desgl. im Drahtweg, Pl.-Nr. 839, Taxe 75 fl.,
29) 74 „ desgl. allda, Pl.-Nr. 839, Taxe 75 fl.,
30) 2 Tgw. 17 Dez. Acker und Hopfengarten am Dietersbach, Pl.-Nr. 1037, Taxe 1100 fl.
31) 3 „ 50 „ Wiese, die Striegelwiese, Pl.-Nr. 1883, Taxe 2700 fl.,

sämmtlich auf Altensittenbacher Markung, am

Donnerstag den 11. Januar l. Js. Nachmittags 1 Uhr,

im Wild'schen Wirthshause allda,

32) 82 Dez. Acker am untern Graben, Pl.-Nr. 1111½, Taxe 400 fl.,
33) 65 „ desgl. beim Ruhestein, Pl.-Nr. 1098, Taxe 325 fl.,

beide auf Happurger Markung, am

Freitag den 12. Januar l. Js. Nachmittags 1 Uhr,

im Meier'schen Wirthshause allda,

dem öffentlichen Striche unterstellt, wovon Kaufsliebhaber unter dem Bemerken in Kenntniß gesetzt sind, daß der Strichschilling in drei Fristen, die erste ein Vierteljahr nach dem Termin, die zweite an Martini 1855, und die dritte an Martini 1856 fällig zu bezahlen ist; dem Gerichte Unbekannte und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwaltet, nur gegen Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit zur Steigerung gelassen werden, die Striegelwiese, Pl.-Nr. 1883 auf drei Theile zum Ausgebote kommt, die genaue Beschreibung der Realitäten nach Inhalt, Baustand, Lasten, sowie die Schätzungsprotokolle und bezüglichen Steuerkatasterauszüge in der Registratur zur Einsicht offen liegen, und der Hinschlag von der Genehmigung der Interessenten und des vormundschaftlichen Gerichts abhängt.

Hersbruck den 6. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

Schrodt, l. Landrichter.

Exp.-Nro. 1298/II. c. 2ij.

7657. **Bekanntmachung.**

Ullmer Wilhelm, herrschaftlicher Koch in München, gegen Braun Michael u. Anna, Bauersehelente von Oberschweinbach, wegen Hypothekzinsen betr.

Nachdem die in rubrizirtem Betreffe mit landgerichtlicher Ausschreibung vom 26. April l. Js. (siehe Neue Münchener Zeitung Nr. 103, und Neueste Nachrichten Nr. 119) auf den 9. Juni l. Js. anberaumt gewesene Tagsfahrt zur Versteigerung des den Braun'schen Eheleuten zu Unterschweinbach gehörigen Bauerngutes, Hs.-Nr. 13 daselbst, suspendirt worden ist, wird auf neuerliches Andringen zu dem erwähnten Zwecke nunmehr auf

Mittwoch den 10. Januar l. Js, Nachmittags von 2 — 3 Uhr,

im Wirthshause zu Unterschweinbach Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen, der Prälsenhof genannt, bestehend aus einem hölzernen Wohnhause sammt Stadel und Stallung mit Strohdach, dem hölzernen Backhause mit Ziegeldach, dem Hofraum mit Garten auf einem Flächenraume von 0 Tgw. 38 Dez., ist der Brandassekuranz mit 250 fl. einverleibt, und gehören hiezu 21 Tgw. 06 Dez Aecker, 2 Tgw. 24 Dez. Wiese und 0 Tgw. 21 Dez. Waldung.

Der Gesammtschätzungswerth beträgt 3652 fl. 45 kr. und ist dasselbe mit 3100 fl. Hypotheken in vier Posten und dem Naturalaustrage der vier Braun'schen Kinder belastet.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837, und wird bezüglich der näheren Bestimmungen lediglich auf die frühere Ausschreibung hingewiesen.

Bruck am 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Bruck.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1261/II. **Paur.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 299.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 16. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Gefrierpunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
14.	−2°,0	+2°,9	+3°,4	320''',81	319''',50	318''',36									Bewölkt.	Bewölkt.	Bewölkt. Reg. u. Sturm.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,8			Mittlerer Barometerstand: 319''',46.			1''',8	2''',1	2''',6	S.	W.	SW.	—	—			

München, 15. Dezember.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 4. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Stadtpfarrer Dr. Ignaz Guggemos in Schrobenhausen in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 9. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Rektor des Lyceums und Gymnasiums in Speyer, Hofrath Dr. Georg v. Jäger in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste das Ehrenkreuz des k. Bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. lf. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Erzgießerei-Inspektor Ferdinand v. Miller die Erlaubniß zu ertheilen, das von Seiner Majestät dem Könige von Schweden ihm verliehene Ritterkreuz des Nordstern-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 13. Dezbr. l. Js. allergnädigst bewogengefunden, den funktionirenden Revisor im Rechnungskommissariate der k. Regierung, Kammer des Innern, Johann Martin Gerber in Ansbach, in provisorischer Eigenschaft, zum Verwalter an der Kreis-Irren-Anstalt zu Erlangen zu ernennen

Seine Majestät der König haben Sich unterm 13. Dezbr. l. Js allergnädigst bewogen gefunden, den Landwehrhauptmann Jakob Singinger zu Pfarrkirchen zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Pfarrkirchen zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 14. ds. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle des Wechselrichters bei dem Wechselgerichte erster Instanz in Augsburg dem dortigen Kreis- und Stadtgerichtsrathe Friedrich von Flembach zu übertragen; ferner auf die in München erledigte Advokatenstelle den Advokaten Eduard von Sebelmair in Pfaffenhofen und auf die in Regensburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Dr. Franz Xaver Gitschger in Tirschenreuth, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

Bayerischer Landtag.

** München, 14. Dezember. (XXIV. und XXV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnet jedesmal die Sitzung; die gestrige endete Mittags gegen 2 Uhr, die heutige Mittag 12 Uhr. Am Ministertische befanden sich der k. Staats-Minister der Justiz, Hr. v. Ringelmann, mit dem k. Regierungskommissäre Hrn. Ministerialrath v. Neumayer; dann gestern auch der k. Staats-Minister Hr. Frhr. von der Pfordten. Anzeige erfolgte, daß der Vortrag in Betreff der Anträge wegen der Verhältnisse der Bräuer und Wirthe unter sich und zum Publikum im Ausschusse vollendet und der Gegenstand zur Berathung in der Kammer bereift sei. Im übrigen füllte die Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, die landwirthschaftlichen Erbgüter betreffend, die beiden Sitzungen aus. Zuerst ergreift gestern zum Schluße der allgemeinen Diskussion der Referent Hr. Paur das Wort, indem er vor allem den Dank dafür aussprach, daß die Bemühungen des Ausschusses in dieser Sache so überwiegende Anerkennung gefunden haben. Was indessen von Angriffen gegen das Gesetz und die Anträge des Ausschusses laut geworden, habe seine Ueberzeugung nur befestigt. Diese Angriffe hätten sich meistens dadurch ergeben, daß man beliebt habe, einzelne Sätze und Bestimmungen aus dem Zusammenhange herauszureißen, und daraus mißliebige Konsequenzen abzuleiten. Ein solches Verfahren könne aber von keinem entscheidenden Einfluße sein. Das Institut der Erbgüter sei kein Experiment, von dessen Tragweite man noch keine Kenntniß habe, sie beständen bereits in allen Provinzen und der Beweis ihrer Ungefährlichkeit liege überall vor Augen. Das Gesetz, das nur das Bestehende ordne, überall an solches anbinde, und es beschütze, könne daher aus allgemeinen Gründen nicht mit gutem Grunde angegriffen und mißbilligt werden; während es sich auf anderer Seite zeige, daß überall da, wo sie bestehen, relativ größere Wohlhabenheit zu finden sei. Es sei schon erwähnt worden, daß es eine Unmöglichkeit sei, dem Proletariat absolut die Thüre zu verschließen, es finde sich überall; allein wo es keine Erbgüter gebe, da habe es seine eigentliche Heimath, da sei es vornehmlich zu Hause. Man rede von Eigenthumsbeschränkung und Pflichttheilsverletzung, wenigstens für die späteren Successionsfälle; allein diese Einwürfe seien nur scheinbare. Der Begründer handle aus seinem freien Entschlusse. Der spätere Erwerber aber habe ein nur bedingtes Recht erworben, und könne kein Unrecht darin liegen, daß er es auch nur so besitze, und nur so hinterlasse. Jeder Erbe müße sich mit dem begnügen, was ihm sein Erblasser hinterlasse, und könne nicht mehr auf andere übertragen wollen und sollen, als er selbst erlangt habe. Wenn sich Hr. Rabl dagegen ausspreche, daß der §. 12 des Hypotheken-Gesetzes (von den gesetzlichen Hypothek-Titeln handelnd) für die Erbgüter außer Kraft trete, so sei dieses theils eine in der Natur der Sache gelegene Nothwendigkeit, theils gänzlich ungefährlich. Der Titel für rückständige Abgaben sei überflüßig, weil er nur eine Brücke für Saumsal in rechtzeitiger Beitreibung der öffentlichen Abgaben biete. Der Titel für Bierschulden sei es nicht minder, weil er ohnehin nur zu häufig zu Mißbräuchen führe und keine Berücksichtigung verdiene, übrigens leicht dazu mißbraucht werden könnte, den Bestand der Erbgüter durch fingirte Bierschuldrückstände in Frage zu bringen. Dieses Motiv schlage übrigens zu mehreren solchen Titeln und namentlich auch zu jenem an, welcher von der erlangten Immission eines Gläubigers hergenommen sei. Was aber die Illaten der Ehefrau betrifft, so bedürfe sie dieses Titels und überhaupt einer Hypothek nicht mehr, weil sie sich das Miteigenthum an dem Erbgute vor der Verheirathung stipuliren könne und gemäß der herrschenden Sitte auch stets zu stipuliren gewohnt sei. Die Behauptung, daß Erbgüter zum Cölibate führen, habe keine Erfahrung für sich. Von einer Verfassungswidrigkeit des Gesetzes sei keine Spur erfindlich; die deßfallsige Behauptung des Hrn. Rabl aber auch durchweg unklar geblieben. Weder List noch Welker seien gegen die Erbgüter aufgetreten. Nur die Grundherrlichkeit hätten beide angegriffen. Welkers Freund und Gesinnungsgenosse Rotteck habe sich bestimmt für das Institut der Erbgüter ausgesprochen. (Hr. Redner verliest einen Theil einer Ausführung Rotteck's im Staatslexikon von Welker und Rotteck.) List aber sei viel weiter gegangen als der Entwurf; denn er habe es nicht freigestellt wissen wollen, ob Erbgüter errichtet werden sollten, ob nicht; sondern er habe alles Grundeigenthum bis zu einer gewissen Größe als untheilbar vinkulirt haben wollen. Hr. Rabl berufe sich daher mit Unrecht auf diese Autoritäten. Wenn Hr. Crämer den Entwurf befehde, weil er einen Eingriff in die freie Willensbestimmung involvire, so müße er dagegen bemerken, daß das Gesetz für nöthig erachtet werde, gerade um diese Freiheit zu beschützen; denn es beschirme denjenigen, der nach abgegebenem Pflichttheile völlig frei über das Seinige verfügen wolle, indem er daraus ein Erbgut mache, daß dieser sein freier Wille Dauer erhalte, und seine Verfügung auch Bestand habe. Hr. Morgenstern's Warnungen vor Uebertreibungen seien sehr begründet; aber solche zu begehen, liege zunächst den Gegnern des Entwurfs zur Last. (Hr Redner weist dieses an den Einwänden Hrn. Morgenstern's selbst nach.) Man sage, daß die geschlossenen Güter und die Abfindung der Geschwister daran Schuld tragen, daß die Schwurgerichte in Ober- und Niederbayern so überhäuft seien; dieß könne aber doch nicht bei den Bestimmungen des Entwurfs der Fall sein, der den Pflichttheil so ansehnlich bestimme, und in dieser Beziehung noch anderweite Vorsorge treffe. Von anderer Seite wolle man in dem Gesetze nichts weiter als das Mittel sehen, daß der Adel sich alles Grundbesitzes allmälig bemächtige. Auch dieß sei falsch. Dazu diente am meisten die freigegebene Zersplitterung, nicht aber ein Gesetz, das die Complexe zusammen halte, und dahin abziele, einer Familie den Besitz eines solchen Complexes für die Dauer zu erhalten. Der Entwurf wirke als Gesetz gerade in entgegengesetzter Richtung. Gegen Herrn A. Müller wird ausgeführt, daß das Gesetz dem Erbgutsbesitzer den erfor-

derlichen Kredit nicht entziehe; daß er gerade durch das Gesetz eher in der Lage sei, das erforderliche Verlagskapital zu haben oder sich verschaffen zu können, weil er eben stets gegen den gewöhnlichen Erbgang ein Präcipuum erhalte. Der Einwand aber, der von Erschwerung mancher Kulturarbeiten als Waldrodung oder Weiheraustrocknung hergenommen werden wolle, sei gänzlich ohne Grund, weil hierin der Entwurf den Erbgutsbesitzer gar nirgends beschränke oder ihn von anderweiter Zustimmung abhängig mache. Das stets mehr einwurzelnde römische Recht und manches andere nage immer mehr an dem Reste alter guter deutschrechtlicher Institute; dieser Rest, der in Sitte und Gewohnheit des Volkes beruht, bedarf des Schutzes, und diesen biete das Gesetz, daher er es dem Wohlwollen der Kammer empfehle. Der k. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann: Nur weniges wolle er berühren; vornehmlich nur einen Punkt. Ueberall, wo das Institut der Erbgüter noch mehr oder weniger bestehe, zeige sich die Wohlhabenheit im Allgemeinen höher. Diese vielfach sich darbietende Erscheinung lege den zu ziehenden Schluß nahe. Die Uebermacht des Kapitals, die große Geldanlage in Grundstücken von Seite Einzelner sei gerade durch das Gesetz erschwert, daher die Erhaltung eines tüchtigen Mittel- und Bauernstandes durch dasselbe gestützt. Es verhindere die häufigen Konkurse, somit auch die großen Geldverluste, die damit nach allen Seiten hin verknüpft seien. Man fühle selbst in der Pfalz den Mangel eines solchen Gesetzes empfindlich. Freilich könne kein Gericht dort die Erbgutssache als solches begünstigen; denn als solches sei es durch das bestehende Gesetz gezwungen, auf Klage dagegen einzuschreiten. Allein ein anderes sei es, wenn ein Gerichtshof nicht als Richter sondern begutachtend sich äußern könne; und in dieser Eigenschaft habe das Appellationsgericht der Pfalz den schon erwähnten Ausspruch gethan. Man höre so vielfach den Entwurf angreifen, weil er unter Umständen irgend einem Willen Zwang auferlege. Dieses aber sei von jedem Gesetze unzertrennlich. Wie sollte ein gemeinschaftliches Civilgesetz zu Stande kommen, ohne daß hier und dort ein Zwang angeordnet werde? Herr Redner macht dieses durch Beispiele klar und empfiehlt zum Schlusse den Entwurf zur Annahme. Hiemit schloß sich die allgemeine Diskussion. Mit Beginn der speziellen Diskussion wurde zunächst die Berathung und Beschlußfassung über den Eingang bis zum Ende verschoben; sofort mit Art. I. des Regierungsentwurfs begonnen. Derselbe enthält, daß jeder Grundeigenthümer, welcher über das Seinige frei verfügen kann, zur Errichtung eines Erbgutes befugt sei; daß dazu ein landwirthschaftliches Grundvermögen, das mindestens 3 fl. in simplo Steuer bezahle geeignet sei, bis zu diesem Betrage aber schuldenfrei sein müsse; daß ein Gulden Steuer-Simplum 800 fl. Grundwerth darstelle, und da, wo das Steuerdefinitivum noch nicht bestehe, durch eine Regierungsverordnung der entsprechende Steuerbetrag bestimmt werde. Der Ausschuß modifizirt diesen Artikel dahin, daß jeder Grundeigenthümer ein oder mehrere solche Erbgüter begründen könne; daß aber statt 3 fl. — 6 fl. in Simplo Grundsteuer als Maßstab des nöthigen schuldenfreien Grundeigenthums angenommen werden solle. Hr. Abg. Kirchgeßner findet nach dem Artikel zweifelhaft, daß der im Einkindschaftungsverbande lebende parens, der bekanntlich unter Lebenden freie Dispositionsbefugniß habe, nicht aber von Todes wegen, sondern allen Kindern, leiblichen wie rechtgemachten nach Würzburger Landrecht das Erbe gleichheitlich verlassen müsse, nach demselben an der Errichtung eines Erbgutes gehindert sei, was doch nothwendig geschehen müsse, sollte nicht gedachtes Statutarrecht in seinem wesentlichen Bestande erschüttert werden. Er beantragt daher einen dieses bestimmt besagenden Zusatz. Der Antrag, unterstützt, wird von den HH. Abg. Breitenbach, Dr. Ruland bevorwortet. Hr. Morgenstern erklärt den Zusatz für überflüssig; außerdem aber sei die Sache nochmals an den Ausschuß zur Vorberathung zurückzugeben. Der II. Präsident Hr. Weis stimmt der letzten Bemerkung des Hrn. Morgenstern bei. Der Ref. Hr. Paur findet materiell gegen den Antrag nichts zu erinnern, hält ihn aber für überflüssig, weil der Artikel das Bezielte ohnehin schon besage. Der kgl. Landtagskommissär Hr. Minist.-Rath v. Neumayer stimmt dem von Hrn. Paur Bemerkten bei. Das Resultat der Ausschußberathung war nun, daß der bezielte Zusatz zum Artikel überflüssig erscheine, weil derselbe schon ohne diesen Zusatz ganz das besage, was Hr. Kirchgeßner damit bezwecke. Hr. II. Präs. Weis dagegen glaubt, daß jeder Zweifel beseitigt sein werde, wenn der Satz, „welcher über das Seinige frei zu verfügen hat," vom Subjekte „Grundeigenthümer" weg, und zum Objekte „Grundeigenthum" hingesetzt werde, so daß er laute, „worüber er frei zu verfügen befugt ist." Der Hr. Staatsminister der Justiz v. Ringelmann legt die Grundsätze des Würzburger Statuts dar, und beweist daraus, daß jeder Zusatz zum Artikel überflüssig erscheine; hat übrigens gegen den Antrag des Hrn. Weis nichts zu erinnern. Hr. Abg. v. Gombart unterstützt diesen Antrag, weil er dazu diene, Zweifel zu beseitigen, die, wenn ihnen in einem Gesetze Raum geboten würde, von den betrübendsten Folgen seien. Es hätten nun in der Kammer selbst sachkundige und erfahrene Männer die Möglichkeit solcher Zweifel hervorgehoben, und verdiente daher der Gegenstand volle Rücksichtnahme. In Beziehung auf den Antrag des Ausschusses, die Steuersumme als Maßstab der Minimalgröße eines Erbgutes auf 6 fl. zu erhöhen, sprach sich Hr. v. Hafenbrädl für den Regierungsentwurf somit für die Beibehaltung des Maßes von 3 fl. aus. Für den Ausschußvorschlag äußerten sich die HH. Ruland und Hirschberger. Sie fanden ohne diese Erhöhung die Lebensfähigkeit solcher Erbgüter gefährdet, ein Motiv, das eben auch dem Ausschusse als leitend besonders mit Rücksicht der übrigen von ihm beantragten Modifikationen vorgeschwebt hatte. Hr. Rabl endlich sprach sich, wie früher gegen das Gesetz im Allgemeinen, so jetzt auch gegen dessen Art. I. aus, und beanstandete insbesondere die Unzuverlässigkeit des Werthes auf den Grund der Steueranlage. Vor der Abstimmung zog mit Rücksicht auf den Antrag des II. Präsidenten Hrn. Weis Hr. Kirchgeßner seinen besondern Antrag mit Zustimmung der Kammer zurück, und wurde hierauf der Art. I. durch Mehrheit in der Fassung des Ausschusses mit der von Hrn. II. Präs. Weis beantragten Redaktionsänderung angenommen. Art. 2 handelnd von den Zubehörungen eines Erbgutes, welche unter Hinweisung auf §. 34 des Hypothekengesetzes in das Hypothekenbuch zugleich mit dem Erbgute selbst einzutragen seien, ist von dem Ausschusse in keiner Weise beanstandet und wird ohne Diskussion angenommen. — Art. 3 besagt, ein Erbgut könne in öffentlicher Urkunde oder schriftlichem Testament errichtet werden; nach Prüfung der gesetzlichen Erfordernisse durch das Gericht, wo das Gut belegen, sei die Errichtung von demselben zu bestätigen, und hiernach den Hypotheken-Eintrag zu bethätigen. Das Ausschußgutachten substituirt für den Ausdruck „bestättigen" das Wort „beurkunden." Hr. Fürst v. Wallerstein sieht in dem Regierungsentwurfe die Gefahr einer gerichtlichen Curatel, wodurch die Autonomie bedroht erscheine, stimmt daher für den Ausschußantrag. Hr. Landtagskommissär Ministerialrath v. Neumayer legt der Verschiedenheit gedachter Ausdrücke durchaus keinen Werth bei; denn wenn die Beurkundung nach Prüfung der Erfordernisse zu erfolgen habe, so werde eben auch diese verweigert; wenn die Erfordernisse fehlen. Die kgl. Staatsregierung werde daher nicht entgegen sein, wenn der Ausdruck „beurkunden" gewählt werde. Der Artikel wird hierauf durch Mehrheit in der Fassung des Ausschusses angenommen. — Art. 4 handelt von den Cautelen, die der Beurkundung eines Erbgutes vorhergehen müssen, um etwaige Ansprüche sicher zu stellen, oder zu beseitigen, ehe die Constituirung des Erbgutes „dieses dafür unangreifbar" macht. Darunter ist auch von einer Edictalladung von 1 — 3 Monat die Rede. Diese Frist beantragt nun der Ausschuß ein für allemal auf 3 Monate festzustellen. Hr. Kirchgeßner beantragt Aufstellung eines Vormunds für die etwaigen minderjährigen Kinder des Errichters. Der Antrag findet indessen als überflüssig, da das Nöthige bei Prüfung eines Antrages auf Verlautbarung eines Erbgutes vorzukehren ohnehin schon in der Pflicht des Gerichtes liege, keine Unterstützung und wird abgelehnt. Hr. Landtagskommissär v. Neumayer erinnert, daß eine Frist von drei Monaten stets zu setzen oft unnöthige Verzögerung herbeiführen möchte. Der Artikel wird nach Antrag des Ausschusses angenommen. Der Art. 5 sagt, daß der Erbgutsbesitzer Rechte und Pflichten eines Eigenthümers habe, soweit dies nicht im gegenwärtigen Gesetze anders verordnet sei. Nach dem Antrage des Ausschusses wird aber unter gleichen Modificationen der Besitzer geradezu als Eigenthümer benannt. Es ergab sich hierüber keine Diskussion und der Artikel wurde in der Fassung des Ausschusses angenommen. Art. 6. Dieser Artikel nach dem Regierungsentwurf macht jede Disposition über die Substanz des Erbgutes abhängig a) von der Zustimmung der Anerben der nächsten Classe, für deren grundlose Nichtzustimmung übrigens der Consens zu suppliren ist, und b) von der Bewilligung des Gerichtes, das solche nur zu ertheilen hat, wenn der Akt nothwendig oder nützlich für das Erbgut, und im Interesse der Anerben gelegen ist. Für Hypotheken, die nach gegenwärtigem Gesetze einen Titel haben, soll eine Zustimmung der Anerben dagegen nicht erfordert sein. Nach dem Ausschußgutachten ist dieser Artikel gänzlich umgestaltet, und soll der Erbgutseigenthümer Hypotheken errichten können auf den Betrag, bis zu welchem er das übernommene Gut an solchen Haftungen erleichtert hat; ferner für den Betrag, den er zur Tilgung der von ihm zu leistenden Abfindungssumme verwendete; endlich noch für ein Drittheil des noch freien Erbgutswerthes, den er nach Abzug der übernommenen Hypotheken, der zu leistenden Abfindungssumme und seines Präcipuums zu einem Drittheil noch weiter besitzt, und zwar ohne an eine Zustimmung der Anerben gebunden zu sein. Weitere und andere Verfügungen über die Substanz des Erbgutes sollen jedoch der Zustimmung aller Anerben bedürfen, und wäre diese im Falle auch gerichtlich zu suppliren. Der Austausch von Grundstücken aber soll ohne diese Zustimmung erfolgen können, wenn der Zweck Arrondirung ist, und der Besitz nicht unter das Minimum der Größe eines Erbgutes herabkommen würde. Der §. 12 des Hypotheken-Gesetzes solle hieber keine Anwendung finden. Der Eintrag von Hypotheken, die in diesem Gesetze ihren Titel finden, bedürfen der Zustimmung der Anerben nicht. In der Discussion fand dieser Artikel hauptsächlich a) in Bezug der freien Befugniß zu Vertauschungen aus Anlaß von Arrondirungen Anstoß, weil der mögliche Mißbrauch dieser Bestimmung gefährlich erschien; und b) wegen Beseitigung der gesetzlichen Hypothekentitel die der §. 12 des Hypothekengesetzes bezeichnet. Bezüglich dieses Punktes sprechen sich für Beibehaltung dieser Titel auch bezüglich der Erbgüter aus die HH. Breitenbach und Rabl, letzterer namentlich hinsichtlich der Bierschulden der Wirthe und eheweiblichen Illaten. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld hebt dagegen die Schädlichkeit einerseits, die Ueberflüßigkeit andererseits dieser Hypothek-Titel-Gewährungen im Allgemeinen hervor, und weist insbesondere nach, daß nach dem gegenwärtigen Gesetze die Illaten der Frau genugsame Sicherheit in der Vertirung des Miteigenthums finden, und bemerkt überhaupt, daß das aus dem römischen Rechte herrührende Dotal-System weder im Volke Wurzel gefaßt habe, noch geeignet sei, je Wurzel zu fassen. Hr. Redner nimmt sich mit lebhaftem Eifer der deutschrechtlichen Sitten, einheimischen Gebräuche und Rechtsinstitute an, und tadelt, daß Stubenhocker es je versucht hätten, unserem Volke das elende Machwerk des römischen Rechtes aufzudringen, ein Machwerk dessen guter Kern durch das in jeder Hinsicht zerfallene und zerfahrene römische Volk der späteren Zeit verdorben worden, und das nur darauf abziele, der Despotie zu dienen und alles andere zu Bettlern zu machen. Hr. Fürst v. Wallerstein bemerkt, das Dotal-System in Bayern

sich auf den Cod. Max. und das römische Recht gründend, sei vom Volke nicht angenommen worden, das ihm seit einem Jahrhundert und länger Widerstand geleistet; dies beweise klar genug, daß es nichts tauge. Gerade aber der Umstand, daß einige in dem vorliegenden Gesetze nicht zu rechtfertigenden Zwang sähen, andere aber dafür hielten, daß der Freiheit der Bewegung zu viel Spielraum gelassen sei, beweise, daß sich der Antrag des Ausschusses auf der gerechten und guten Mittelstraße befinde. Auch Hr. Wiedenhofer sprach sich für den Ausschußvorschlag aus. Was den ersten Punkt betrifft, so brachte zunächst Hr. v. Hafenbrädl und nach demselben Hr. v. Hermann die Gefährlichkeit in Anregung, welche sich aus der Ausdrucksweise des Ausschußvorschlages ergebe. Ein Erbgut das 24 fl. in simplo, ja noch mehr an Steuer zu geben habe, könne unter dem Prätexte der Arrondirung durch Tausche gegen geringe Objekte mit großer Baarausgabe auf den vierten Theil seines Bestandes herabgebracht werden, und dies sei bedenklich. Der Hr. Justizminister v. Ringelmann bemerkt, das Bedenken in Frage falle mit dem zusammen, worin der Ausschußvorschlag von dem Entwurfe abweicht. Hier bedürfe es übrigens eines förmlichen Amendements, weil doch auch die HH. v. Hermann und v. Hafenbrädl nicht mit dem Entwurfe gehen wollten. Hr. v. Hermann bringt hierauf eine Art Modifikation auf unverkürzte Festhaltung des sich gleichbleibenden Steuersimplums gerichtet ein, welche zunächst zur Veranlassung dienen sollte, den Gegenstand weiterer Berathung im Ausschusse zu unterstellen. Hr. Fürst v. Wallerstein empfiehlt bei Berathung des Gegenstandes zu bedenken, daß Tausche, die die Steuerlast ganz und gar nicht alteriren, besonders zum Zwecke von Arrondirung, nicht ausführbar erschienen; übrigens habe er nichts gegen eine Cautel gegen Mißbrauch; den diesem und dem Betruge zu dienen, könne niemals seine Absicht sein. Hr. II. Präsident Weis: In der vom Ausschusse beantragten Bestimmung liege, wie schon angedeutet worden, ein Widerspruch mit dem Prinzip des Gesetzes selbst. Allein man wollte eben die Arrondirung möglichst fördern und freigestellt sehen, daher die Ausnahme. Der Gedanke des Ausschusses sei eben der, daß ohne solche Freiheit keine Arrondirung möglich bleibe. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld: der Ausschuß habe die Schwierigkeit wohl erkannt, allein die Sache nicht entsprechend zu fassen gewußt, ohne den Zweck, Erleichterung des Arrondirens, nicht wieder gefährdet zu sehen. Hr. Lang meint, man sollte vom Werthe nicht in abstracto sondern von solchem in concreto ausgehen und feststellen, daß unter allen Umständen Vertauschungen mit Verringerung des Gutes nur soweit stattfinden, daß stets zwei Drittheile des vorigen Werthes erhalten bleiben. Hr. Landtagskommissär Ministerialrath v. Neumeyer empfiehlt den Entwurf. Er sagt: der Artikel handle von den Beschränkungen, die dem Erbgutsbesitzer auferlegt werden mußten. Die k. Regierung sei von dem Grundgedanken geleitet, daß es Pflicht sei, das Gut möglichst zu erhalten, ja es zu verbessern, und daß nicht gestattet werden könne, das Verbesserte wieder zu annulliren. Cessionen bestandener Hypotheken seien unbeanstandet. Aber gelöschte Hypotheken wieder neu zu konstituiren, dies sei gegen die Ansicht der k. Regierung verstoßend; doch verkenne Hr. Redner nicht die billige Rücksicht, die hier einschlage. Der Ausschuß gehe aber in seinem Vorschlage noch weiter. Indessen sei dieses plus, obgleich im Prinzipe sehr viel, doch materiell genommen, von sehr geringer Bedeutung; daher die k. Regierung auch hieran erheblichen Anstoß nicht nehme. In Betreff der die Arrondirungsfreiheit bezielenden Aenderung wolle doch erwogen werden, ob dieselbe nicht zu weit ginge. Für die Fälle, wo die Anerben zu konsentiren hätten, fordere der Regierungsentwurf nur den Consens der nächsten Anerbeklasse, der Ausschuß dagegen in seinem Vorschlage den Consens sämmtlicher. Der Weg des Regierungsentwurfs erscheine der weniger beschwerliche. Uebrigens stelle er dieses lediglich dem Ermessen der Kammer anheim. Hr. Ref. Paur glaubt zwar, daß hinsichtlich der Arrondirungsfrage die Bedenken nicht gegründet seien, welche erhoben worden, weil die als nothwendig geforderte Verlautbarung eine Prüfung involvire, ob eine wahre oder fingirte Arrondirungssache gegeben sei, also eine Controle in der Gerichtsbehörde bestehe; indessen möge diese Frage immerhin nochmals im Ausschusse berathen werden. Nachdem nun diese Berathung beliebt worden war, ging das Ausschußgutachten dahin, daß dem Artikel noch weiter beigesetzt werde, „daß, wenn bei derartigen „Tauschgeschäften eine Geldaufgabe an den Erbgutseigenthümer zu bezahlen „komme, diese wieder zum Ankauf von Grundstücken für das Erbgut verwendet, bis dahin aber gerichtlich deponirt werden müße." Dagegen spricht nun Hr. Wagner und wünscht die Beibehaltung des ursprünglichen Ausschuß-Vorschlages. Die Freiheit der Bewegung sei die unerläßliche Bedingung des Gedeihens in Arrondirungsgeschäften. Hr. Frhr. v. Hafenbrädl glaubt, der Vorschlag des Ausschusses sei unpraktisch, und werde bei Verschweigung der baaren Aufgabe u. s. f. eludirt werden. Hr. Fürst v. Wallerstein bemerkt: Früher sei man der Ansicht gewesen, daß der Begründung von Erbgütern die Arrondirung voranzugehen hätte. Davon abzugeben, sei aber, wenn man je zum Ziele gelangen wolle, zwar nothwendig, aber ebenso unerläßlich doch, daß die Arrondirung ermöglicht sei. Hr. Redner bezeichnet hier die nachtheilige Stellung des Arrondirenden, wie er stets theurer erwerbe, als abgebe; wie sehr er gedrängt sei, oft sehr rasch die sich bietende Gelegenheit zu benützen, und jede Art von Formalitäten ihm hinderlich werde. Eben daher liege der einzig mögliche Weg, der alle Zwecke möglichst erreiche, in dem Vorschlage des Ausschusses. Man müße, bemerkt Hr. Redner gegen das von Hrn. v. Hafenbrädl Vorgetragene, doch der Ehrlichkeit auch etwas zutrauen. Werde das vorwürfige Gesetz in seinen Bestimmungen zu scharf, so erlange es keine Popularität; und diese einmal verloren, werde durch spätere Nachhilfe nicht nachgeholt werden. Anders, wenn es etwa zu lax ausgefallen, hier sei immer Nachhilfe thunlich. Es handle sich hier nicht um ein einfaches Gesetz, sondern um die gesetzliche Sanktionirung eines umfassenden Rechtsinstituts. Solche Institutionen prägen sich immer erst mit der Zeit aus. Er empfehle daher das Ausschußgutachten. Hr. Paur bestättigt im allgemeinen Hrn. Wagners Ansicht, empfiehlt übrigens als derselben nicht wesentlich entgegen den Vorschlag des Ausschusses. Es wurde nun der Artikel 6 nach der ursprünglichen Fassung des Ausschusses und dann auch noch der oben bemerkte Zusatz nach dem Vorschlage des Ausschusses mit Stimmenmehrheit angenommen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 15. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages sind aus Darmstadt vom gestrigen die nachfolgenden telegraphischen Depeschen hier eingetroffen: 1. Depesche: 11 Uhr Vormittags. Heute Früh 7 Uhr wurde Se. Maj. König Ludwig von Schwindel mit Ohnmacht und Bewußtlosigkeit befallen. 2. Depesche: Im Laufe des Vormittags Besserung. 3. Depesche: Gänzlich beruhigende Aussprüche der Aerzte mit Aussicht auf gänzliche Besserung. 4. Depesche: 11 Uhr Nachts. Bedeutende Besserung. — Möchte alsbald die Nachricht von der vollen Wiedergenesung Sr. Majestät uns erfreuen!

** **München**, 15. Dezember. Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten ist zwischen Kronstadt in Siebenbürgen und Bukarest eine Telegraphenlinie errichtet, und schon am 3. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Hiedurch ist die Hauptstadt der Walachei mit sämmtlichen Stationen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins in Verbindung gesetzt. Die Gebühr für eine einfache Depesche von 25 Worten nach Bukarest berechnet sich aus der vom Aufgabsorte in den deutsch-österreichischen Vereinsstaaten bis zur walachischen Grenze bei Ober-Tömös erwachsenden Gebühr und jener von der erwähnten Grenze bis Bukarest, welche auf 2 fl. C.-M. festgesetzt ist.

Nürnberg, 13. Dez. Wir sind in der Lage, schreibt der „K. v. u. f. D.", die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß Se. Majestät der König Max allergnädigst beschlossen hat, alle von seiner verewigten Frau Mutter, der Königin Therese, an wohlthätige Anstalten verliehene Beiträge, in so lange Se. Majestät nichts Anderes verfügen wird, auf seine Kabinetskasse zu übernehmen, und die Auszahlung derselben bereits anbefohlen ist.

Braunschweig. — **Braunschweig**, 8. Dez. In der heutigen (geheimen) Sitzung des Landtags wurde eine an den Herzog gerichtete Adresse auf die Eröffnungsrede genehmigt, die folgende Stelle enthält: „Unsere lebhafteste Theilnahme hat die Mittheilung erregen müssen, daß fast mit Gewißheit zu hoffen sei, es werde das gesammte Deutschland in der orientalischen Frage jetzt die seinen Interessen, sowie seiner Macht und Würde entsprechende politische Stellung einnehmen. Wir sehen der Erfüllung dieser Hoffnung mit gespannter Erwartung entgegen. In dem gewaltigen Kampf, welcher zwischen dem Westen und Osten entbrannt ist, wird Deutschland, mitten zwischen die streitenden Parteien gestellt, nicht ohne Gefährdung der wichtigsten materiellen, wie seiner geistigen und sittlichen Interessen, seiner Machtstellung und Selbstständigkeit in der ihm eigenthümlichen staatlichen Entwicklung unentschieden und unthätig sein können. Wir vertrauen, daß Ew. Hoh. und höchstihre Regierung auf der Seite des anerkannten Rechts stehen werden, in dessen Verfolgung der mächtigste deutsche Großstaat vorangegangen ist, überzeugt, daß nur auf diesem Wege die wahren Interessen Deutschlands gewahrt werden können. Gern werden wir bereit sein, dazu Ew. Hoh. unsere aufrichtigste und hingebendste Mitwirkung zu leihen." Am Schluße der Sitzung verkündigte der Präsident der Versammlung die von dem Herzog verfügte Vertagung des Landtags bis zum 13. Febr. k. J. (D. R.-Z.)

Freie Städte. — **Frankfurt**, 13 Dez. Karl Schlemmer aus Halle a. d. Saale, bekannt als Gesundheitsapostel unter dem Namen Ernst Mahner, ist am 6 l. M. von dem Geschwornengericht zu Saarbrücken wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und in die Strafanstalt zu Trier abgeliefert worden. (Frkft. J.)

Preußen. — **Berlin**, 11. Dezbr. Die „Zeit" äußert sich über die Stellung Preußens gegenüber dem Allianzvertrag vom 2. Dezbr. zwischen Oesterreich und den Westmächten in folgender Weise: „Der Allianzvertrag vom 2. Dezember zwischen Oesterreich, Frankreich und England ist insofern als ein günstiges Ergebniß anzusehen, als derselbe, so weit man zu beurtheilen vermag, den Zweck verfolgt, einen gemäßigten Frieden herzustellen. Daß dieser Zweck durch den bloßen Vertrag erreicht werde, und ohne daß Oesterreich nöthig hätte, deshalb die Waffen gegen Rußland zu ergreifen, das gewinnt eine verstärkte Wahrscheinlichkeit dadurch, daß das Petersburger Kabinet, wie wir schon meldeten, die Friedensbasis des Augustprogramms mit unzweideutigen Worten pure angenommen und daß Oesterreich die desfallsige, in Wien abgegebene Erklärung als geeignet zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen nach London und Paris übermittelt hat. Nach einer Stipulation des Vertrages vom 2. Dezember sollen die Friedensverhandlungen gemeinschaftlich von den kontrahirenden Mächten eröffnet werden. Dieser Fall dürfte also bereits jetzt eingetreten sein, wo für die Verhandlungen eine sichere Grundlage gegeben ist. Denn so wenig Aussicht auf Annahme eine Erklärung Rußlands bei den westlichen Kabinetten haben mußte, die nur bedingungsweise und vorbehaltlich auf die vier Punkte einging, so darf man sich doch andererseits zu der Mäßigung der Regierungen von England und Frankreich, der sie in dem neu geschlossenen Allianzvertrage noch erst wieder einen Ausdruck gegeben habe, eines Eingehens auf Friedenspropositionen versehen, die, nach Inhalt und Form, keinen Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit üb-

rig lassen. Der Allianzvertrag verändert die bisherige Stellung Oesterreichs nur insofern, als er für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland, ein Offensiv- und Defensivbündniß mit England und Frankreich, nach bereits verabredeten Modalitäten, eintreten läßt. So lange ein solcher Krieg nicht zum Ausbruche kommt, bezielen die getroffenen Verabredungen lediglich die Herstellung des Friedens auf Grundlage der Wiener Protokolle und der vier August-Artikel. Eine angeblich schon jetzt erfolgte nähere Präzision dieser Artikel dürfte, der Behauptung eines Wiener Blattes entgegen, zu bezweifeln sein. Daß Oesterreich die Donaufürstenthümer vor einer russischen Wiederbesetzung zu schützen hat, lag schon in dem Zusatzartikel zu dem Aprilvertrage, worin Preußen seinen Beistand zur Abwehr jedes russischen Angriffs auf Oesterreichs Stellung in den Fürstenthümern versprach. Hierin ist also so wenig etwas Neues enthalten, als in der anderweiten Festsetzung, daß für neue Forderungen neue Verabredungen nothwendig sein sollen. Oesterreich, das ist noch immer unsere Meinung, kann kein drängendes Interesse haben, mit dem nachgebenden Rußland sich in Krieg zu versetzen. Oesterreich hat sich zwar an die vier Friedensartikel nicht für immer gebunden; es hat aber wiederholt erklärt, keine andere Forderungen zu haben, wenn Rußland diese Artikel rückhaltlos annehme. Dieselbe Erklärung findet sich auch noch jetzt wieder in dem Vertrage vom 2. Dezember niedergelegt, indem danach von neuen Forderungen erst dann überhaupt soll die Rede sein können, wenn bis Ende dieses Jahres die gemeinschaftlichen Verhandlungen zu einem friedlichen Arrangement auf der Basis der Wiener Protokolle und des Augustprogramms nicht geführt haben sollten. Es könnte freilich die Frage übrig bleiben, was unter einem „Arrangement“ zu verstehen ist? Außer allem Zweifel aber muß ein Arrangement als vorhanden angenommen werden, wenn die von der einen Seite positiv aufgestellten Forderungen von der andern Seite positiv zugestanden werden. Deshalb würde denn auch, nach unserer unmaßgeblichen Meinung, Preußen kein sehr erhebliches Bedenken zu hegen brauchen, der am 2. Dezember in Wien geschlossenen Tripelallianz beizutreten. Eine andere Friedensgrundlage, als die oft besprochenen vier Artikel sie enthalten, ist, als Minimum, nicht mehr möglich. Preußen hat sich bisher eifrig bestrebt, die Ueberzeugung hiervon bei dem kaiserlichen Kabinet in Petersburg Boden gewinnen zu lassen und die letzten von dorther gekommenen Explikationen beweisen zur Genüge, daß dies nicht erfolglos geblieben ist. Tritt Preußen jetzt ein in die geschlossene Allianz, so sichert es sich damit seinen fernern Einfluß auf die Entwickelung der Begebenheiten und es führt den verbündeten Mächten einen Alliirten zu, der ihnen zur Herbeiführung eines gemäßigten Friedens auf das wesentlichste behilflich zu sein im Stande ist.“

Berlin, 12. Dez. Der von der Bethmann-Hollweg'schen Partei ausgegangene Adreßentwurf ist in den Abtheilungen der zweiten Kammer abgelehnt worden, eben so wie der von v. Vincke abgefaßte Entwurf. — Die Idee, für einen etwa bevorstehenden Krieg die Lazareteinrichtungen dahin zu verbessern, daß des Abends auf dem Schlachtfelde farbige Laternen aufgestellt werden, um den Verwundeten zu zeigen, wohin sie sich zu wenden haben, um nach dem Lazareth oder doch in Verpflegung und zum Verbande zu kommen, wird jetzt zur Ausführung gebracht werden, indem für das Gardekorps 150 solcher Lampen bestellt worden sind und bis zum 1. Jan. fertig sein sollen. (Fr. Pstztg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Dez. Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat entschieden, daß sie sich mit den Vorschlägen wegen Aufhebung von Steuern erst nach ihrem baldigen Wiederzusammentritt beschäftigen werde. Heute hat sie mit 35 gegen 25 Stimmen das Marine-Budget abgelehnt. Dies Votum wird wahrscheinlich den Rücktritt des Ministeriums zur Folge haben. (Ind. belge.)

Frankreich.

** **Paris**, 13. Dez. Der „Moniteur“ schreibt aus Bukarest vom 11. Dezember: „Omer Pascha ist heute Morgen nach Varna abgereist, wo man sich thätig mit der Einschiffung des Restes der 19 türkischen Bataillone beschäftigte, von denen ein Theil bereits nach der Krim abgegangen ist. Das am 7. von Sebastopol abgegangene Dampfschiff „Europa“ meldet die Ankunft von 4 französischen Regimentern und zahlreichen andern Verstärkungen. Zwischen der Stadt und der Nordseite der Bucht bemerkte man große Regsamkeit. Die Einschließung des Platzes ist beinahe vollständig. Die mit den Flotten eingetroffenen neuen Belagerungsgeschütze waren noch nicht aufgestellt.“ — Noch nie ist an einem Dokument so viel Wortklauberei getrieben worden, wie an der seit gestern Abend hier bekannten Thronrede der Königin von England. Was zuerst in die Augen springt, ist die gänzliche Abwesenheit von Friedenshoffnungen in ihrer Sprache. In dieser Hinsicht finden sich die gestrigen Börsengerüchte vom energischen, durchaus kriegerischen Charakter dieses Dokuments vollkommen bestättigt. Sodann aber fällt es sehr auf, daß die Königin von England bloß von einem „Vertrag“ mit Oesterreich weiß, während der „Moniteur“ vor acht Tagen einen „Bundes-Vertrag“ ankündigte, wobei man schon damals die Bezeichnung als offensiv und defensiv vermißte. Auch scheint die englische Thronrede die praktischen Consequenzen desselben in einige Ferne zu rücken, weil sie bloß von der „Erwartung“ wichtiger Vortheile aus dem Vertrage spricht. Im Ganzen scheint die englische Thronrede mehr den Ernst der Lage fühlbar gemacht, als tröstliche Aussichten auf ein nahes Ende der orientalischen Krise erweckt zu haben. — Dem Vernehmen nach hatten die Alliirten zu Anfang Dezember 146 Belagerungsgeschütze gegen Sebastopol in Batterie. Die französische Armee, im Augenblick schon 9 Divisionen zählend, wovon die letzten unterwegs oder doch marschfertig sind, wir binnen wenigen Monaten auf 12 Divisionen (zum mindesten 120,000 Mann) gebracht sein. Mit der sich ebenfalls bedeutend verstärkenden englischen Armee und den nach der Krim bestimmten oder schon dort befindlichen ca. 30,000 Türken wird die Streitmacht der Alliirten ohne alle Uebertreibung, binnen Kurzem über 200,000 Mann Effektivbestand darbieten. — Es ist von der Rückkehr des Marschalls Baraguey d'Hilliers auf den Botschafterposten in Konstantinopel und der Versetzung des jetzigen Geschäftsträgers Benedetti nach Athen die Rede. — Man versichert, daß sämmtliche Segelschiffe vom verbündeten Geschwader des schwarzen Meeres den Winter über nach Frankreich und England zurückkehren und an ihrem Posten durch lauter Dampfschiffe ersetzt werden, die von den Stürmen weniger zu fürchten haben. — Folgendes sind die Stellungen, die in Folge des furchtbaren Orcans vom 14. November das französische Geschwader jetzt einnimmt: die Linienschiffe Valmy, Jupiter, Bayard, Friedland und Napoleon haben den Bosporus bezogen, wohin ihnen die einstweilen in den Hafen von Karatsch (bei dem von Kamiesch) eingelaufene „Ville de Paris“ folgen wird. Im Vorhafen von Kamiesch sind die Linienschiffe „Montebello“ und „Alger“, und der „Marengo“ ist erwartet. Das Linienschiff Jean Bart hält sich auf der Rhede von Kamiesch, um jedem feindlichen Unternehmen zur See sogleich in den Weg zu treten. Kamiesch, das befestigt werden wird, bietet also 5 französischen Linienschiffen eine Station dar. Englischerseits stationiren dort ebenfalls 2 Segel- und 2 Schrauben-Linienschiffe. Die Seemacht der Alliirten vor Sebastopol findet sich also momentan auf 9 Linienschiffe reducirt. — — Der General Canrobert hat die Prozeßakten des Majors, der von einem englischen Kriegsgericht zum Hängen verurtheilt und auch wirklich gehangen worden ist, weil er in der Schlacht bei Inkermann feindliche Verwundete morden und morden ließ, dem Fürsten Mentschikoff geschickt, damit derselbe im Interesse der Menschlichkeit und zur Wahrung seiner eigenen Ehre dies gerechte Urtheil mitunterzeichne. Der Fürst Mentschikoff soll dies Verlangen jedoch abgelehnt haben mit dem Bemerken: „daß er dergleichen Grausamkeiten streng verboten habe, daß es aber nur seinen eigenen Kriegsgerichten zustehe, über die Schuldbarkeit zu entscheiden.“ — Ueber die Vorfälle, die den Herzog v. Cambridge momentan in Geistesverwirrung gebracht haben, findet man in Konstantinopler Briefen noch angegeben, daß er sich anfänglich einer vom General Cathcart befohlenen Bewegung, durch die eine Division so sehr ins Gedränge gerieth, lebhaft widersetzt, dann aber, als dieselbe dennoch stattfand und Cathcart fiel, sich mitten in's Gefecht gestürzt hatte, um das Loos seiner Waffenbrüder zu theilen. Hier that er nun Wunder von Tapferkeit; es wurden ihm mehrere Pferde unter dem Leibe erschossen, seine Uniform war von Kugeln zerfetzt und nur wie durch ein Wunder blieb er verschont, während eine Menge Offiziere, die seine Gefährten und zum Theil ihm nahe befreundet waren, neben ihm und um ihn niedersanken. Allein dies traurige Schauspiel machte hernach einen so tiefen Eindruck auf sein Gemüth, daß er seitdem in eine heftige, überspannte Aufregung gerathen ist, die jedoch die Aerzte durch die ihm verordnete Ruhe zu heben hoffen.

⊙ **Paris**, 13. Dezbr. Obgleich ein Jeder schon im Voraus darauf rechnete, daß die Rede der Königin von England in sehr energischen und kriegerischen Ausdrücken abgefaßt sein werde, so hat der Text derselben doch einige Sensation an der heutigen Börse erregt. Ebenso hat man bemerkt, daß die Königin einfach von einem Vertrage mit Oesterreich sprach, den sie nicht ausdrücklich als einen Allianz-Vertrag bezeichnete. Es scheint, daß die Rede in London fast denselben Eindruck gemacht, denn die telegraphisch gemeldeten Kurse betrugen ¹/₈ Baisse. Manche glaubten, daß der Text des Wiener Vertrages gestern Abend dem Parlament vorgelegt und heute Morgen durch die englischen Journale veröffentlicht worden sei. Die Kurse waren in Folge dessen ziemlich herabgedrückt, am Schlusse jedoch fester.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Es wurden kürzlich Versuche mit einer neuen Art von Mörsern angestellt, die befriedigend ausfielen. Diese Mörser wiegen 100 Zentner, haben ein Kaliber von 13 Zoll und werfen Kugeln von 200 Pfund mit einer Ladung von 20 Pfund Pulver. Ihr Vortheil besteht in einer besonderen Vorrichtung, die es möglich macht, selbst bei hochgehender See sicher zielen zu können, und die zugleich den Uebelstand des Rückstoßes beseitigt. Diesen Mörsern kann man jede beliebige Elevation geben. In einem Winkel von 45 Grad werfen sie mit einer Ladung von 20 Pfund 2 Zentner schwere Kugeln auf eine Entfernung von 12,600 Fuß.

Der „St. George“ (120 Kanonen) ist gestern früh von Plymouth nach Queenstown abgegangen um daselbst Truppen nach Malta einzuschiffen. Der Dampfer „Magdalena“ mit dem 18. (irischen) bis nahe auf 1500 Mann gebrachten Regiment an Bord, ward, ehe er in See stach, von dem Vice-Admiral Sir Thomas Cochrane, Hafen-Admiral zu Portsmouth, inspizirt. Die „Magdalena“ verließ Spithead am Sonntage. Sie hatte 50 Tonnen Pulver und 200 Tonnen Bomben geladen außer der Munition, die sie in Southampton an Bord nahm, ehe sie von dort nach Portsmouth segelte. Ein großes französisches Schiff von 1000 Tonnen Last wird täglich auf der Höhe von Southampton erwartet, um hölzerne Hütten, die für die Krim bestimmt sind, an Bord zu nehmen. Zwei große Schleppdampfer, der „Expreß“ und der „Tartar“, welche der Liverpooler Schleppschiffgesellschaft angehören, sind von der Regierung angekauft worden, um im schwarzen Meere verwendet zu werden. Sämmtliche Schraubenboote der South American und Gen-

ral-Steam-Navigation-Company sind von der Regierung zum Transportdienste gemiethet worden. Es ist beschlossen worden, die für die Krim bestimmten Verstärkungen erst im Frühling abzusenden. Dann sollen sich das 6. und 7. Gardedragonerregiment, so wie ein Regiment leichter Kavallerie (vermuthlich das 16. Lancier-Regiment) nach dem Kriegsschauplatze einschiffen. Ein jedes dieser Regimenter wird im Laufe des Winters durch Freiwillige aus anderen Kavallerie-Regimentern, aus den irischen berittenen Polizeimannschaften und durch Rekruten bis auf die Stärke von 640 Mann gebracht werden. Die bereits auf der Krim befindlichen Kavallerie-Regimenter sollen die gleiche Stärke erhalten.

London. 12. Dez. Die Rede, mit welcher die Königin heute die Session des Parlaments eröffnete, lautet wie folgt: „Mylords und meine Herren! Ich habe Sie in dieser ungewöhnlichen Jahreszeit einberufen, damit unter Ihrem Beistand Maßregeln angenommen werden, die mich in den Stand setzen, den großen Krieg, in den wir verstrickt sind, mit dem größten Nachdruck und der größten Wirkung fortzusetzen. Ich weiß, daß dieser Beistand mit Eifer geboten werden wird, denn ich zweifle nicht, daß Sie meine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit theilen, keine Bestrebung zu versäumen, um unsere gegenwärtig in der Krim streitende Armee zu verstärken. Die Anstrengungen derselben und die von ihr errungenen Siege, welche den ruhmvollsten, die auf den Seiten unserer Geschichte verzeichnet sind, gleichkommen, haben mich mit Bewunderung und Erkenntlichkeit erfüllt. Die aufrichtige und ersprießliche Mitwirkung der braven Truppen meines Bundesgenossen, des Kaisers der Franzosen, und der gemeinsam errungene Ruhm werden nur um so mehr die zwischen den beiden Nationen so glücklich bestehende Eintracht befestigen. Mit Vergnügen verkünde ich Ihnen, daß wir gemeinschaftlich mit dem Kaiser von Oesterreich einen Vertrag abgeschlossen haben, von dem ich wichtige Vortheile erwarte. Gleichfalls habe ich mit den Vereinigten Staaten Amerikas einen Vertrag abgeschlossen, durch den in billiger Weise die Fragen geordnet sind, welche Veranlassung zu langen und schwierigen Diskussionen gegeben hatten. Diese Verträge sollen Ihnen vorgelegt werden. Obgleich die Fortsetzung des Kriegs für Sie Gegenstand einer ganz besondern Aufmerksamkeit sein wird, hoffe ich doch, daß Sie andere Angelegenheiten von hohem Interesse und großer Wichtigkeit für das allgemeine Wohl nicht vernachlässigen werden. Ich schätze mich glücklich, bemerken zu können, daß die allgemeine Wohlfahrt meiner Unterthanen nicht beeinträchtigt worden ist. Der Zustand der Staatseinkünfte gewährt mir vollständige Befriedigung, und ich rechne darauf, daß Sie durch Ihre Klugheit und Umsicht die Fortschritte des Ackerbaues, des Handels und der Industrie begünstigen werden. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! ich zähle darauf, daß Sie in dem Ihnen vorzulegenden Budget erkennen werden, daß die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes hinlänglich gedeckt sind. Mylords und meine Herren! ich stütze mich mit Vertrauen auf Ihren Patriotismus und Ihre staatsmännische Weisheit. Ich bin gewiß, daß in dem ernsten Kampfe, den wir zu bestehen haben, Sie der Welt das Beispiel eines einigen Volkes bieten werden. So werden wir die Achtung der andern Nationen uns erwerben, und können hoffen, mit Gottes Segen den Krieg einem glücklichen Ende zuzuführen." (C. C.)

** **London**, 13. Dezbr. Im Unterhause gaben heute Sir Sidney Herbert der Herzog von Newcastle und Lord Aberdeen verschiedene Aufklärungen. Hr. Layard griff das Ministerium an, was eine sehr lange Diskussion zur Folge hatte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Dezbr. Im Eingange der Rede, die der König heute bei dem feierlichen Schluße des Reichstages hielt, sagt er unter Anderem: „Die innere sowohl wie die äußere Stellung des Vaterlandes flößt Vertrauen und Achtung ein." Und an einer andern Stelle jener Rede heißt es: „Euer Beschluß über die Bewilligung der nöthigen Mittel zur Vertheidigung, beweist Eure hellsehende Auffassung der unerläßlichen Ansprüche des Vaterlandes in dieser Beziehung. Durch Eure Zustimmung zu meinem Vorschlage über die Bestimmung der Summen, welche zu unvorhergesehenen Ausgaben zurückgelegt werden sollen, bin ich in den Stand gesetzt worden, die Maßregeln wahrzunehmen, welche von den Umständen, die vor der Hand nicht berechnet werden können, möglicher Weise veranlaßt werden dürften. Ich schätze Euer Vertrauen und kenne die Verpflichtungen, die es mir auferlegt." (H. B. H.)

Rußland und Polen.

Der „Ruff. Inv." theilt unter mehreren andern, auch den folgenden Tagesbefehl an das donische Heer mit: Neu-Tscherkask, 21. Februar 1854. Nr. 4. Liebe Kameraden! Die Stimme der Schlachten, die euch von der Wiege bis zum Grab bekannt ist, erschallt jetzt an den Grenzen unseres Vaterlandes für den heiligen rechten Glauben und für die Befreiung unserer im Osten unter dem muselmännischen Joch gedrückten Brüder in der Religion. Für diese heiligen Zwecke und für den Ruhm seines großen Reiches hat der Kaiser das Schwert erhoben und ruft euch, treue Donzen, in die Reihen des Heeres zu treten, welches von Jahrhundert zu Jahrhundert seinen Namen durch Waffenthaten glänzend gemacht hat und sich jetzt in einer für die Feinde furchtbaren Rüstung zum Schutze der Orte erhoben hat, welche einst durch die irdische Gegenwart unseres Erlösers geheiligt wurden. In der Annahme, daß die Mahomedaner und ihre westlichen Verbündeten, die mit ihren Flotten in das schwarze Meer eingelaufen sind, heimlich die verwegene, obgleich auch erfolglose Absicht haben, an den Ufern des Asow'schen oder schwarzen Meeres einen Einfall zu machen, hat Se. Maj. geruht, mir ihre Vertheidigung zu übertragen und das Donische Heer zu bewaffnen, um die verwegenen Unternehmungen des Feindes auf denselben Felden zu strafen, auf denen unsere Vorfahren den Herrschern von Asow Schrecken einjagten, wo Peter der Große ihren Druschinen voranging und wo sich die Morgenröthe unseres kriegerischen Ruhmes erhob. Unter euch, Freunde, gibt es keine Kleinherzigen; in den Adern eines Jeden fließt Heldenblut. Kommt Alle herbei, auf die Stimme des Monarchen, zum Kampf mit unsern Feinden, errichtet ein neues Siegesdenkmal auf den euch bekannten Ufern, — und die Schatten eurer Vorfahren werden aus einer andern Welt eure Thaten sehen und ihre Nachkommen segnen. Ich trenne mich nicht von euch, Kameraden, sondern werde eure Mühen und Märsche theilen; ich werde in allen Gefahren mit euch und mein größtes Glück wird es sein, wenn ich die Donzen auf dem Schlachtfelde anführe. Damit es Alle und Jeder wisse, mache ich bekannt, daß sich jetzt die allgemeine Bewaffnung nur auf die Gedienthabenden bezieht, die in drei Theile getheilt werden: einer rückt jetzt aus, die andern bleiben, bis auf weitere Aufforderung, zu Haus. Die Zurückgebliebenen müssen nur in Bereitschaft sein, aber Freiwillige aus ihnen können in die Reihen der Kosakentruppen treten. Ihr Alle aber, Freunde, sattelt eure Pferde, schleift eure Säbel, befestigt eure furchtbare Pike auf die Lanzen und im Namen Gottes und des Czaren — kommt herbei!!! Der Ataman locum tenens General der Kavallerie Chomutoff.

Die „B. H." bringt folgenden Bericht aus **Warschau**, 7. Dezember: Vom kaiserlich russischen Militär-Agenten in Wien vernimmt man, daß dessen Aufenthalt daselbst zweifelhaft geworden sei. Dasselbe gilt von der russischen Gesandtschaft. Die russische Gesandtschaftsräthin Fonton, Tochter der Gräfin Mostowska und des Barons Morenheim, eine der beliebtesten Polinnen der Wiener Salons, wie unserer geselligen Kreise, vor Kurzem aus Wien hier angekommen, um ihren Stiefvater, Herrn Muhaurev, Kurator des Warschauer Lehrbezirks, zu besuchen, will auch nichts Zuverlässiges darüber vernommen haben, ob die russische Gesandtschaft den Winter über noch in Wien bleibt. Die Kunde von der neuesten Wendung der österreichischen Politik, und namentlich das Gerücht, Fürst Gortschakoff in Wien habe in St. Petersburg um Verhaltungsbefehle am 3. d. M. nachgesucht, hat die Gemüther hier in Spannung versetzt. Gestern ist ein Kourier der russischen Gesandtschaft in Wien hier durch nach Petersburg gegangen. — Die heranziehenden Garden werden die Theuerung noch steigern. Bis jetzt ist das Chevalier-Garde-Regiment hier eingetroffen. Die Reiterei wird 16 Meilen von hier, an der Chaussee nach Biala, Winterquartiere beziehen. Als Beweis von der Vertheuerung des Pferdefutters läßt sich unter Anderm auch der Umstand anführen, daß die Zahl unserer Stadt-Droschken und sonstigen Miethwagen um die Hälfte des Bestandes gegen früher zusammengeschmolzen ist; und die Pferde der übrig gebliebenen sind Schatten von Rosinanten ähnlich, die mühsam erhalten werden. Das Land wird sehr erschöpft. Unglücklicherweise sind die Kriegslasten mit einem schlechten Ernte-Ertrage dieses Jahres zusammengetroffen. Nach Ansicht der Russen will man in St. Petersburg die Erschöpfung Englands und Frankreichs abwarten, um günstigere Friedensbedingungen zu erzielen. Für uns eine traurige Aussicht. Liest man indeß russische Regierungsorgane, so läßt sich nicht leugnen, daß man in oberen Regionen in der That jene leitende Idee adoptirt hat. „Europa", wurde jüngst behauptet, „darf sich mit der Hoffnung nicht schmeicheln, der zeitweilige Verlust der Krimm könnte Rußland vermögen, die vier Bedingungen der Westmächte anzunehmen. Für Rußland handelt es sich um bei weitem Wichtigeres. Man wußte bei der Sendung Mentschikoff's, daß dieselbe zum Triumphe oder Kriege führen würde. Seitdem die Frage der heiligen Orte durch Frankreich aufgerührt wurde, hat keine Macht an Krieg gedacht. Alle ohne Ausnahme protestirten gegen denselben. Nur Rußland hat es vorhergesehen und vorhergesagt, keine Macht, auch Deutschland nicht, werde sich vom Kampfe ausschließen können, denn eine höhere Hand leitet die Geschicke der Frage, welche ihren Ursprung am Grabe des Gottessohnes genommen hat." Der religiöse Ernst, mit welchem Rußland den obschwebenden Konflikt auffaßt, bestätigt leider unsere Befürchtungen und erzeugt viel Gläubige unter uns, die sich auf einen hartnäckigen Kampf Rußlands, selbst gegen ganz Europa gefaßt machen. Zu den Klagen über die Verfolgung griechischer Christen in der Türkei gesellt sich in letzter Zeit ein in offiziösen Blättern abgedruckter offener Brief der russischen Klostermönche auf dem Berge Athos. Bekanntlich wird dieses Kloster, gleich anderen griechischen Kirchen, durch Beiträge aus Rußland, namentlich aus dem Süden, unterhalten. Kaufmann Nowikoff in Odessa ist Vermittler der Opfergaben. Die Mönche klagen über Bedrückung und Vertheuerung der Lebensmittel, und ersuchen die Beisteuernden, falls die Verbindung zwischen Odessa und Czarigrod unterbrochen werden sollte, die Fonds in der odessaer Bank bis auf Weiteres zu hinterlegen. — Unser Adelsmarschall, Graf Uruski, gab gestern eine glänzende Soiree, welche der Fürst von Warschau, Graf Rüdiger, und andere heimische und fremde Notabilitäten besuchten. Sein Palast, einer der schönsten der neuen Welt, nahm eine überwiegende Zahl russischer Offiziere auf, deren es jetzt hier sehr viele gibt. Der junge Graf Stroganoff ist vor einigen Tagen mit dem Grafen v. Heyden, Chef des Stabes von dem im Königreich Polen sich sammelnden ersten Korps der aktiven Armee (Siewers), dessen Hauptquartier bisher in Mitau weilte, hier angekommen.

Zufolge Mittheilungen von **Aland** vom 8. November waren an dem Tage bei Ledsund noch 8 bis 9 englische Kriegsschiffe in Sicht. Von Sweaborg aus hatten Abtheilungen der dort ankernden Flotte

Kreuzfahrten unternommen, ohne feindlichen Schiffen begegnet zu sein. Am 10. November trafen in Sweaborg, aus Kronstadt kommend, die Dampffregatten „Smiely“ und „Durik“ mit dem Transportschiff „Wolga“ im Schiffsplan ein, und ging an demselben Tage ein Geschwader von vier Linienschiffen und vier Dampffregatten, unter der Flagge des Contre-Admirals Rumänzow, von Sweaborg nach Kronstadt in See. Den 16. November sind mehrere Kanonenböte aus Abo in Sweaborg eingetroffen. Der Verlust, welchen die Marine des Schwarzen Meeres vom 17. Oktober bis zum 14. November bei Sebastopol an Stabs- und Oberoffizieren erlitten hat, beläuft sich auf 14 Todte, 52 Verwundete und 53, welche Contusionen erhalten haben.

Orientalische Angelegenheiten.

Smyrna, 29. November. Wie man erzählt, hat der Seybecksführer Oglu dem Pascha von Aidin eröffnet, daß er bereit sei die Waffen niederzulegen, wenn die Pforte sämmtlichen Insurgenten Amnestie, der Provinz Steuerfreiheit für das nächste Jahr und ihm selbst den Titel und den Gehalt eines Pascha bewillige. Die Beförderung dieses Anerbietens nach Konstantinopel wurde vom Pascha verweigert, und man glaubt nun, demnächst die Nachrichten einer entscheidenden Schlacht entgegennehmen zu können — Der Räuberunfug auf dem Lande und im türkischen Archipel florirt nach wie vor. (D. A. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 20. Dez. Die Wahlen der Abgeordnetenkammer des Kongresses sind beendigt. Von den 33 Mitgliedern, welche der Staat Newyork sendet, sind 25 Whigs, 5 Demokraten und 4 Unabhängige. Das bis jetzt bekannte Gesammtergebniß der Wahlen bietet auf 161 Mitglieder 97 Whigs, 17 Knownothings (Mittelpartei), 44 Demokraten und 5 Unabhängige.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Augsburg, 14. Dez. (6 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Reichswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $82\frac{7}{8}$ G., 2 M. — P.; Hamburg k. S. [illegible] G., 2 M. $72\frac{3}{8}$ G.; Wien in 20ern k. S. — P., $78\frac{1}{4}$ G.; Triest k. S. 79 P.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ G., 2 M. $99\frac{3}{8}$ G., 3 M. $99\frac{1}{4}$ G.; Berlin k. S. 106 G.; Leipzig k. S. — P., $105\frac{3}{4}$ G.; London k. S. $9.41\frac{1}{2}$ G., 3 M. 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., $116\frac{1}{4}$ G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ G.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ G.; Mailand k. S. [illegible] G., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{3}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. [illegible] G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 14. Dez. Bayer. [illegible] proc. Oblig. 81 P. — G.; 4proz. P., [illegible] G.; 4proz. Grundr.-Abläs.-Oblig. — P., [illegible] G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. [illegible] G., — P.; ditto 5proc. II. Emission [illegible] G.; ditto III. Emission [illegible] P.; ditto IV. Emission $100\frac{1}{2}$ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 708 G.; bayr. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

****Paris**, 13. Dez. $4\frac{1}{2}$ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.90 (baar), 71.— (auf Lieferung Ende Mts.), Kredit 862.50 (baar), 862.50 (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 787.50 baar, 787.50 (15. Dez.). Span. 3proz. — G. innere Schuld $33\frac{1}{4}$ G., N. Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 67.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —, Röm. Anl. 83 G.; Ruß. [illegible] proz. — G.

****London**, 12. Dez. Konsols 3proz. 92; neue $3\frac{1}{4}$proz. ——. Span. 3proz. $39\frac{1}{2}$; Neue Convert. ——; Pass. —; Port. 5proz. —; 4proz. ——; Ruß. 5proz. —, $4\frac{1}{2}$proz. —

****New-York**, 29. Novbr. Wechselkurse: London [illegible]; Paris 5.13 [illegible] 5.15; Amsterdam [illegible]; Bremen [illegible]; Hamburg [illegible]; Frankfurt [illegible]; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Ferster, Privatier von Augsburg.

H. Maulick. HH. Kirchner, Privatier von Meiningen; Eymonet, Rentier von Paris; König, Kaufm. von Mannheim; Heile, Kfm. von Heilbronn.

Gl. Traube. HH. Haschberger, Privatier von Regensburg; Baron v. Kußfuß, von Nürnberg; Silz, Kfm. von Mainz; Diz, Hauptmann von Mailand.

G. Kreuz. HH. Dr. Hagen, Direktor von Irrsee; Hirsch, Kfm. von Pfersee; Bacharach, Kfm. von Fellheim; Schloß, Kfm. von Fürth; Liebmann, Kfm. von Frankfurt; Brandschaid, Kaufm. von Lüdenscheid; Hartwig, Kfm. von Hanau; Leuchs, Kfm. von Schwarzenbach; Pfeiffer, Kfm. von Coburg; Fromm, Kaufm. von Hamburg.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Furtner, Rittmeister von Zweibrücken.

Stachusgarten. HH. Herwegh, Kellner von Schwieberdingen; Schachemeyer, Kfm. von Augsburg; Loibel, Revierförster von Weßling; Frau Müller, Privatiere von Regensburg; Widmann, Mechaniker von Landsberg; Regensburger, Gutsbesitzer von Ichenhausen; Müller, Gerbereibesitzer von Wittislingen; Frau Seybold, Kfm.-Gattin von Lauingen; Gottschalk, Handelsm. von Hofstetten; Gebr. Goldschmidt, Kaufleute von Oettingen; v. Evers, Kfm. von Pforzheim.

Augsb. Hof. HH. Asam, Privatier von Haimhausen; Steiger, Kfm. von Augsburg; Levinger, Kaufm. von Kriegshaber; Frau Rößner, Kaufm.-Gattin von Nürnberg.

Für Schulen so wie zum Selbstunterricht.

7668. Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu beziehen (in München durch die **Literarisch-artistische Anstalt**):

Die Schule des Zeichners.

Praktische Methode zur Erlernung des Zeichnens.

Inhalt:

I. Erste Anfangsgründe. II. Einfache Körper. III. Von der Beleuchtung (Schattiren). IV. Blumenzeichnen und Ornamente. V. Landschaftszeichnen. VI. Figurenzeichnen. VII. Thierzeichnen. VIII. Perspective. IX. Die Lehre vom Licht und Schatten. X. Der Holzschnitt. XI. Der Kupferstich. XII. Die Lithographie. XIII. Die Glyphographie.

Herausgegeben von Dr. L. Bergmann. Mit mehr als 300 in den Text gedruckten Abbildungen als Vorlegeblätter und zur Veranschaulichung. Preis 1 fl. 48 kr. In eleg. engl. Einband 2 fl. 24 kr.

Der Verfasser sagt über sein Werk in der Vorrede: „Wir legen hier allen Denen, welche zeichnen lernen wollen, ein neues Zeichnenbuch in die Hände, dazu bestimmt, bei Jedem, der sich selbst in der schönen Kunst des Zeichnens vervollkommnen will, die Stelle des Lehrers zu vertreten, dem Lehrer in Schulen und andern Bildungs-Anstalten aber ein willkommenes Hilfsmittel zu sein, das ihn mit einer Masse von zweckmäßigen und systematisch geordneten Vorlagen versehen wird.“ In der That ist dies System ein außerordentlich entsprechendes. In Wort und Bild gelangt der Schüler von den ersten Anfangsgründen zum Zeichnen einfacher Körper bis zur Lehre von der Perspektive und vom Licht und Schatten.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig.

7709. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des Gantanwesens des Georg Dirrheimer, Schleifmüller in Sontheim, ist wiederholt Tagsfahrt auf

Samstag den 30. Dezember l. Js.
Nachmittags 3 Uhr

in Sontheim anberaumt.

Der Hinschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Bezüglich der genaueren Gutsbeschreibung wird auf die öffentliche Bekanntmachung vom 14. Septbr. l. Js. hingewiesen.

Die Kaufsbedingungen werden an der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gegeben werden.

Wertingen, am 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wertingen.

Depplisch, k. Landrichter.

G.-N. 1731. Lauterbach.

7527. [2b] **Ediktalladung.**

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an den Nachlaß des Revisionsbeamten am k. Hauptzollamte dahier, Karl Pessert, und seiner Gattin Antonie, geborne Freiin v. Berchem, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche geltend zu machen haben, aufgefordert, solche unter gehöriger Nachweisung an dem auf

Donnerstag den 25. Januar 1855
Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr
im Geschäftszimmer Nr. 22

anberaumten Liquidationstermine um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als außerdem weitere Rücksicht hierauf mit Auseinandersetzung und Vertheilung der Nachlaßmasse vorgeschritten werden würde.

Nicht minder ergeht an sämmtliche Nachlaßschuldner die Auflage, binnen

vier Wochen

an diesseitiges Gericht entweder Zahlung zu leisten, oder den Betrag ihrer Schuldigkeit ebenso zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls die Beitreibung der Nachlaßactiva im Wege gerichtlicher Klage erfolgen müßte.

Nürnberg, den 21. November 1854.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

G.-Nr. 3157/II. Wolf.

7685. **Bekanntmachung.**

Handlohns-Ueberweisung an die Ablösungs-Kassa des Staats und Staatsentschädigungs-Gesuch des Pichler'schen Benefiziums in Freysing betreffend.

Das Pichler'sche Benefizium in Freysing hat seine Grundrenten im Landgerichtsbezirke Freysing und Moosburg an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Unter Hinweisung auf §. 34 des Ablösungsgesetzes wird dieses mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche hierwegen **binnen 4 Wochen** bei Meidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen sind.

Freysing, den 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Freysing.

Breitenbach, k. Landrichter.

G.-N. 2240.

7016. [6c] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, 1. Stock.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. [illegible] 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Urb.

7662 [3 a] **Ediktal-Ladung.**

Der Herr Lieutenant Franz Paul von Mangstl vom kgl. IV. Linien-Infanterie-Regimente Sachsen-Hildburghausen wird schon seit dem Jahre 1812, wo er den russischen Feldzug mitmachte, vermißt.

Derselbe oder seine allenfallsige Descendenz wird hiemit aufgefordert, **innerhalb 6 Monaten** um so gewisser bei dem unterfertigten Gerichte sich zu melden, als widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen von 800 fl. den bereits legitimirten Erben gegen kautorische Caution und Aufhebung der bisher anderweitig geleisteten Sicherheit belassen wird.

Concl. am 5. Dezember 1854.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 7135. Apr. Seel.

7693. **Bekanntmachung.**

Simmerl c. Binder
p. hyp. ns.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Gütlerseheleuten Franz und Barbara Binder gehörige Anwesen Nro. 34 in Unterhaching dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagsfahrt auf

Freitag den 9. Februar 1855
Nachmittags 3 — 4 Uhr

im untern Wirthshause zu Unterhaching anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 - 101 der Prozeß-Novelle von 1837 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht aus einem zwei Stock hohen von Holz gebauten, mit Legschindeln eingedeckten Wohnhaus nebst einem an das Wohnhaus gebauten Stall und Stadel, einer Holzremise und hölzernem Backhaus, geschätzt auf 2550 fl., dann einem Hofraume und Garten zu 2 Tagw. 62 Dez., 18 Tagw. 37 Dez. Acker, 2 Tgw. 32 Dez. Wiesen, und 27 Tgw. 1 Dez. Holz, geschätzt auf 3148 fl.

Der Werth des Gesammtanwesens beträgt sonach 5698 fl. und ist mit 2000 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Die nähere Beschreibung des Gutes kann sowohl beim unterfertigten Gerichte als am Steigerungstermin eingesehen werden.

München, den 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht München r/J.

Dr. van Mecheln, königl. Landrichter.

C.-N. 1135, 1759.

7675. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der Johann Zwickl'schen Schmieds-Eheleute von Langeringen betr.

Nachdem das Meistgebot für das Zwickl'sche Schmiedsanwesen zu Langeringen beim Termine am 6. d. M. den gerichtlichen Schätzungswerth von 1300 fl. nicht erreicht hat, so wird auf Antrag der Kindskuratel das besagte Anwesen einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und ist hiezu Termin auf

Freitag den 29. Dezember d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause des Wirthes Kloz anberaumt, wo eine Gerichts-Kommission eintreffen wird.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit Schmiedwerkstätte zu ebener Erde, Stadl und Stall unter einem Dache Hs.-Nro. 67 zu Langeringen nebst Gärtchen zu 0,12 Dez. an der Landstraße und mitten im Orte, daher für einen Schmied sehr vortheilhaft gelegen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag am zweiten Termine um das Meistgebot ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt, und haben auswärtige Kaufsliebhaber sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß am obigen Termine auch der bis jetzt zurückbehaltene Schmieds-Handwerkzeug und ein Kohlenvorrath öffentlich versteigert wird, welche Geräthschaften für den angehenden Schmied besonders erwünscht sein werden.

Die weitern Verkaufsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Schwabmünchen, 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königl. Landrichter:

Durocher.

C.-N. 1791. c. Manger, Apr.

7553. [2 b] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Schloßverwalters-Wittwe Magdalena Rathmüller betreffend.

Alle Diejenigen, welche der verlebten Schloßverwalters-Wittwe Magdalena Rathmüller irgend etwas schulden, werden hiedurch aufgefordert, nur bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde Zahlung zu leisten und zwar bei Vermeidung wiederholter Haftung.

Bereits fällige Kapitalien sowie rückständige Zinsen sind **binnen 4 Wochen** bei Vermeidung förmlicher Klagestellung zu erlegen.

Zugleich ergeht an Jeden, der einen zur Verlassenschaft gehörigen Gegenstand in Handen hat, die Aufforderung, denselben vorbehaltlich aller seiner etwaigen Rechte ungesäumt dahier zu übergeben.

Concl. München am 21. Novbr. 1854.

Kgl. Kreis- und Stadgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v Mulzer.

C.-N. 6462. Cucumus.

7696. **Bekanntmachung.**

Gant der Simon und Maria Griebl'schen Metzgerseheleute zu Trostberg betr.

Auf Andringen der Gläubiger wird das dem hiesigen Bierbrauer Sebastian Maier durch Gerichtsbeschluß vom 16. März l. Js. als Eigenthum zuerkannte, vormals Metzger Simon Griebl'sche Anwesen dahier, bestehend aus dem zweistöckigen gemauerten, mit Legschindeln gedeckten Wohnhause, nebst Fleischbank, Schlachthaus, Brunnen, einem kleinen Hausgarten und der realen Metzgergerechtsame, zusammen gewerthet auf 3600 fl., auf Grund des §. 105 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 neuerdings dem Zwangsverkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 15. Januar 1855
Vormittags 10 bis 12 Uhr

anberaumt.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden unbedingt erfolgen werde.

Am 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

C.-N 669/b. **Hausinger,** Amtsverweser.

7708. **Bekanntmachung.**

Schrägl gegen Weißbrauhaus-Gesellschaft zu Neunburg v/W., Forderung betr.

Auf gläubigerischen Antrag hin wird, nachdem am erstmaligen Termine, 27. vor. Mts., der Schätzungswerth zu 4175 fl. nicht erreicht wurde, das der Weißbrauhaus-Gesellschaft gehörige Besitzthum dahier, Gebäude mit Weißbierbraugerechtsame, nämlich Brauhaus mit Keller und Wohnung des Braumeisters, Stall und Wasserleitung nebst Wurzgarten zu 0 Tgw. 22 Dez., am

Donnerstag den 28. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr

zum zweiten Male in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und erfolgt der Hinschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, vorbehaltlich der den Hypothekgläubigern durch §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 zustehenden Rechte.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 2. Oktober d. Js. bezogen.

Neunburg v/W., am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neunburg.

(L. S.) Der königliche Landrichter:

C.-N. 1214/I. **Angerer.**

7581. [2 b] **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung eines Thierarztes betr.

Nach höchstem Ministerialrescripte vom 16. Oktober l. Js. ist für den diesseitigen Gerichtsbezirk ein eigener Thierarzt aufzustellen.

Die Bezüge desselben bestehen

1) in fünfzig Gulden Sustentations-Beitrag aus dem Distriktskasse und in
2) den Gebühren für die Visitation der Hunde, und die Frühlings-Visitationen der Schaafe.

Bewerber um diese Stelle haben ihre dießfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt **binnen sechs Wochen** bei dem unterzeichneten königl. Landgerichte einzureichen.

Am 29. November 1854.

Königliches Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 2103 a. **Schätz.**

7707. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird der der Zimmermanns-Wittwe Scholastika Ostner gehörige Hausantheil Nro. 255 Lit. c beim Schlosserwastl im Gries dahier, bestehend aus einer Wohnstube nebst Küche und einer an diese anstoßenden kleinen Kammer zu ebener Erde rückwärts, durchaus gemauert, und mit den übrigen Hausantheilen unter einem Legschindeldache, geschätzt auf 350 fl., dem öffentlichen Zwangsverkaufe nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 u. folg. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Samstag den 13. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Vermögen und Leumund gehörig auszuweisen haben.

Tölz, am 3. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Tölz.

C.-Nr. 921. **Oettl,** k. Landrichter.

7710. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des halben Hofrestes der Landwirth Johann Adam und Anna Katharina Ponader'schen Eheleute von Grötschenreuth Hs.-Nr. 14 Str.-B.-Nr. 126 dortselbst, gerichtlich geschätzt auf 5165 fl., steht Bietungstermin auf

Sonnabend den 27. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

an, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu in das schuldnerische Wohnhaus zu Grötschenreuth eingeladen, daß der Hinschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht oder überstiegen ist.

Die nähere Beschreibung dieses halben Hofrestes befindet sich in den Verkaufsakten, welche in diesiger Registratur eingesehen werden können, die auf demselben ruhenden Lasten und Abgaben, so wie die Verkaufsbedingungen werden am Verkaufs-Termine selbst bekannt gegeben.

Wunsiedel, am 22. November 1854.

Königliches Landgericht Wunsiedel.

C.-N. 1015. **Fürst,** k. Landrichter.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

7601. (Ausschußwahlen für 1855 betr.)

Nach §. 4 des Titels V der Vereinsstatuten ist der Ausschuß des historischen Vereins von und für Oberbayern jährlich in der Art zu erneuern, daß jedes Jahr diejenigen sechs Mitglieder aus dem Ausschusse zu treten haben, welche demselben schon seit zwei Jahren angehören, von der Zeit an gerechnet, da sie das Letztemal in den Ausschuß gewählt worden sind, und sofort Neuwahlen stattfinden sollen, wobei jedoch die austretenden Mitglieder wieder wählbar sind.

Demnach haben mit dem Schluß des Jahres 1854 auszutreten die Herren:

Beierlein, J. P., Weinhändler;
Brand, Gg., k. k. Reichsarchiv-Sekretär;
Föringer, Heinrich, k. Hof- und Staatsbibliotheks-Custos;
Geiß, Ernest, Benefiziat;
Nagler, Dr. G., Lehrer an der Baugewerkschule;
Stichaner, Dr. J. sen, k. Staatsrath.

Dagegen haben im Ausschuß zu verbleiben die Herren:

Hefner, Dr. Joseph von, q. k. Gymnasialprofessor, als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Dompropst Dr. Martin von Deutinger;
Hundt, Friedrich Hector Graf v., k. Ministerialrath;
Kaisenberg, J. J., k. Ministerialsekretär;
Kunstmann, Dr., Friedrich, k. Universitätsprofessor;
Weillinger, J. v., q. k. Generalmajor, als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Oberbaurath F. Panzer;
Pocci, Franz Graf v., k. Hofmusik-Intendant.

In der Plenarversammlung am 1. Dezbr. l. Js. wurde ferner bezüglich der Ausschußwahlen beschlossen, daß in Zukunft neben den sechs Ausschußmitgliedern auch drei Ersatzmänner gewählt werden sollen.

Sämmtliche ordentliche Mitglieder des Vereins werden sonach eingeladen, ihre Wahlzettel, — die Namen von 6 Mitgliedern für den Ausschuß, so wie von 3 Mitgliedern als Ersatzmänner enthaltend, — versiegelt und mit der Bezeichnung „Wahlstimme" versehen, längstens bis zum **26. Dezember l. Js.** an den Verein (Türkenstraße Nro. 58/2) einzusenden.

Hiebei wird bemerkt, daß nur in München domicilirende Mitglieder wählbar sind und seit Ausgabe des letzten Jahresberichtes und Mitgliederverzeichnisses dem Vereine neu beigetreten ist:

Herr Friedrich Wolf, Lithograph und Buchdruckereibesitzer.

München den 10. Dezember 1854.

Der Ausschuß des historischen Vereins von und für Oberbayern.

In Verhinderung des I. Vorstandes:

Gr. Hundt.

Brand.

7684. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Kirchenstiftung Hebenbercha an die Ablösungs-Kassa des Staats betreffend.

Die Pfarrei Hohenbercha hat ihre Grundrenten im Rentamtsbezirke Moosburg an die Ablösungskassa des Staates überwiesen.

Unter Hinweisung auf §. 34 des Ablösungsgesetzes wird dieses mit dem Bemerken öffentlich kund gemacht, daß Ansprüche hierwegen **binnen 4 Wochen** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen sind.

Freysing, den 11. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Freysing.

Der königl. Landrichter:

G.-N. 2230. **Breidenbach**

---

ad Nr. 7492. **Berichtigung.**

Mer Huber c. Klement Huber p. deb.

In der Bekanntmachung vom 14. v. Mts. rubr. Betreffs, Stück 289, ist statt dem Orte Rott der Ort **Utting** zu lesen, in welch' letzterm Orte die angekündigte Versteigerung abgehalten wird.

Landsberg, den 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

G.-N. 2915. v. **Nagel**, k. Landrichter.

7585. (2b)

Kölnisches Wasser
von Prof. Dr. Rau.

Dieses auf das Sorgfältigste, frei von allen schädlichen Substanzen verfertigte Riechwasser, kann um so mehr auf das beste empfehlen werden, als die bedeutende Verbreitung, die ehrende Anerkennung, welche meinem Fabrikate in allen Welttheilen zu Theil wurde, den sichersten Beweis seiner Vorzüglichkeit liefern mögen. — Von diesem kölnischen Wasser à **36** und **18** kr. per Glas, befindet sich die Niederlage in München nur allein bei Herrn **L. E. Rolland,** Kaufingergasse Nr. 8

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe franco.

7670. (2a) In der **Literarisch-artistischen Anstalt** der J. G. Cotta'schen Buchhandlung hier (Promenadestraße Nr. 10) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Veronika.
Schauspiel in 3 Aufzügen
von
E. R.

8° geheftet Preis 48 kr.

In dem obigen Schauspiele hat die Verfasserin*) den Stoff aus der christlichen heiligen Geschichte gewählt. Es ist ihr gelungen, denselben zu einem tief ergreifenden dramatischen Gemälde zu bilden, das wir mit keinen besseren Worten einzuführen vermöchten als mit denen, welche einer der ersten deutschen Literar-Historiker und Kritiker in einer brieflichen Beurtheilung des Stückes aussprach; sie lauten: „Ich rechne es unbedenklich zu den „sehr seltenen dichterischen Produkten, welchen es gelingt, den heiligsten Dingen unmittelbar nahe zu treten, ohne „sie zu verflüchtigen, noch zu vergröbern, — welchen es gelingt, sie eben so zart als kräftig nicht blos anzu„fassen, sondern auch anzufassen. Insbesondere war ich auf die Pointe, das Bild der heil. Veronika, gespannt, „und gerade dieß ist die beste Partie im ganzen Stücke, ich halte sie für vollständig gelungen."

*) Fräulein Emilie Ringseis, welche die Verlagshandlung jetzt wohl nennen darf, da ihre bescheidene Anonymität in der That vor einem großen Theile des Publikums nicht mehr besteht.

Neue Jugendschriften für Weihnachten.

7690. In der **Schorner**'schen Buchhandlung in Straubing ist erschienen und bei Hrn. **Kaiser** und übrigen Buchhandlungen in München zu haben:

Lohmayer, Gorb., Konrad Hellwig, des Bayer'schen Robinsons Abenteuer zu Land und zur See, für die reifere Jugend aller Stände a. d. Gebiete der Wahrheit angeführt. 2 Bde. mit 2 Stahlst. br. 1 fl. 12 kr.

Ried, Jos., der alte Schulmeister oder der schlafende Bettler auf der Marmortreppe. Eine lehrreiche Erzählung. Nach dem wirklichen Ereignisse f. d. Schul-Jugend und ihre Erzieher bearbeitet. Mit 1 Stahlst. br. 24 kr.

7692.

Georg Franz in München,
Perusagasse Nr. 4, empfiehlt zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

sein wohlassortirtes Lager nützlicher Bücher für die Jugend und Erwachsene; A-B-C- und Bilder-Bücher, Jugendschriften aller Art, belehrende Schriften aus der Geographie, Geschichte und Naturkunde, die sämmtlichen deutschen Klassiker, in den beliebten Taschen-Ausgaben, Gebet- und Erbauungsbücher für Katholiken und Protestanten, sowie auch französische und italienische Gebetbücher in schönen Einbänden, — Wörterbücher in allen Sprachen, Gedichte, Taschenbücher und Kalender in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme bestens.

Neue Auflagen von Jugendschriften!

7711. In der Jos Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 29) ist zu haben:

Adolph und Ludoiska oder **das Gottesgericht auf den Eisfeldern Rußlands.** Eine Erzählung für die reifere Jugend von dem Verfasser: „Die Kinder der Wittwe." (Ed. v. Ambach.) 8 broch. Mit einem Stahlstiche. Dritte Auflage. 13 Bogen. 45 kr.

Allerseelen-Sonntag, der, oder: **die Macht der Leidenschaften.** Eine Erzählung aus der französischen Schreckenszeit und dem korsischen Befreiungskriege. Für die reifere Jugend. Von dem Verfasser: „Die Kinder der Wittwe". (Ed. v. Ambach.) 8. broch. Mit einem Stahlstich. Zweite Auflage. 11½ Bogen. 45 kr.

Die Ausgewanderten und der Indianer, oder: **die Kraft des Glaubens.** Eine Erzählung für die reifere Jugend von dem Verfasser: „Die Kinder der Wittwe." (Ed. v. Ambach.) 8. broch. Mit einem Stahlstich. Zweite Auflage. 45 kr.

Die Waisen aus Neapel, oder: **Fürchtet euch nicht — Ich bin mit euch.** Eine Erzählung für die reifere Jugend von dem Verfasser: „Die Glocke der Andacht." 8. br. Mit einem Stahlstiche. Dritte Auflage. 10 Bogen. 42 kr.

Dem belehrenden, sowie moralisch bildenden Inhalt danken diese Jugendschriften ihre starke Verbreitung.

Augsburg.

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

sind eine große Auswahl eleganter Fauteils zu verschiedenen Preisen billig zu haben bei

Th. Camelly, Tapezierer.
7630. [3 b] Karlsstraße Nro. 3.

7490. (4 d) Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht gegen Honorar an einem kgl. Landgerichte einzutreten. [illegible]

D. Ue. bei der Expedition sub Nr. 7490

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bayerischer Landtag.

** **München**, 14. Dez. XXIV. und XXV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß der Verhandlung über den Gesetzentwurf, die Errichtung landwirthschaftlicher Erbgüter betr.) Art. 7 bestimmt, daß Erbgüter in Ansehung ihrer Substanz von der allgemeinen Gütergemeinschaft ausgeschlossen seien, und das Miteigenthum dem anderen Ehetheile nur mit Zustimmung sämmtlicher Anerben eingeräumt werden könne. Letzteren Passus ändert der Vorschlag des Ausschusses dahin ab, daß er dieses Miteigenthum einzuräumen, ohne bemeldete Beschränkung für den Fall frei gibt, daß der Eigenthümer das Gut unter Lebenden von seinem Ascendenten erhalten hat und dieser zu dem Vertrage einwilligt. Der Artikel wird in der Fassung des Ausschusses ohne Diskussion angenommen. — Art. 8 handelt von dem Rechte, nach Art 6 und 7 nicht erlaubte Veräußerungen anzufechten, welches den Anerben zusteht, soweit sie nicht selbst konsentirt haben sollten. Dieser Artikel wird ohne Diskussion angenommen. — Art. 9 handelt vom Rechte der Gutsnachfolge und formirt 3 Klassen, davon die erste die Ascendenten; die zweite die zweibändigen Geschwister und die Söhne und Töchter solcher Verstorbenen; die 3. endlich die einbändigen Geschwister und die Söhne und Töchter solcher Verstorbenen beruft. Auch wird bemerkt, daß es im Gesetz immer nur von ehelichen oder dafür gesetzlich zu achtenden Kindern sich handle. Dieser Artikel wurde in der Fassung des Ausschusses, welche nicht wesentlich vom Entwurfe abweicht, ohne Diskussion angenommen. — Der Art. 10 des Ausschußgutachtens ist neu und soll eingeschaltet werden. Er betrifft den Umfang der Rechte des Erbgutseigenthümers bezüglich der Gutsabtretung unter Lebenden, und bestimmt, was ohnehin schon nach allgemeinen Prinzipien hierüber Rechtens ist. Der k. Landtagskommissär Hr. v. **Neumeyer** bemerkt, daß die k. Regierung derlei Bestimmungen, als ohnehin schon Rechtens, hier besonders auszudrücken nicht für nöthig erachtet habe, sie aber gegen diesen Zusatz nichts erinnere. Der Artikel wird hiernach angenommen. Art. 10 des Entwurfs nun 11, und Art. 11 des Entwurfs nun 12 besagen, daß in ein Erbgut nur eine Person succediren könne, und der Eigenthümer, und wenn dieser aus Ehegatten besteht, diese zusammen, unter Einhaltung der Reihenfolge der Klassen den Nachfolger frei auswählen dürfe, was er in einer öffentlichen Urkunde oder einem schriftlichen Testamente zu bewirken habe. Beide Artikel werden ohne Diskussion angenommen. — Art. 12 des Entwurfs nun 13. Dieser Artikel ordnet den Fall, wo eine Auswahl unter den Anerben vom Vorbesitzer nicht getroffen ist, und diese sich nicht einigen können, dahin, daß in jeder Klasse der Nichtansäßige vor dem Ansäßigen, dann der männliche vor dem weiblichen, endlich der ältere vor dem jüngeren den Vorzug habe. Der Regierungsentwurf gab auch einen Vorzug nach der Ausbildung für Landwirthschaft; allein der Ausschuß glaubte hievon Umgang nehmen zu sollen. Hr. **Demel** wirft die Frage auf, wie es gehalten werde, wenn das Alter entscheide, und die Berufenen nun Zwillinge seien und es am Nachweise, welcher zuerst das Licht erblickt, gebreche? Demselben diente die mehrseitige Versicherung zur Beruhigung, daß die Taufbücher diese Umstände zu enthalten hätten, dann dafür Beweis machten. Der Artikel wird hierauf nach den Ausschußvorschlage angenommen. — Art. 13. und 14. des Entwurfes, nun 14 mit 16. Der Entwurf bestimmt hier, daß der Gutsübernehmer dem Descendenten des Stifters, wenn er von diesem das Erbgut erhielt, den Pflichttheil zu reichen, außer diesem Falle aber nur den sechsten Theil des schuldenfreien Erbgutwerthes abzugeben habe. Der Art. 14 des Entwurfs besagt das Verbot, an den Uebergeber diesen Abtrag zu erhöhen, gestattet aber dessen Minderung oder Entziehung im Falle einer Enterbungsursache. Der Ausschuß beantragt das Wegfallen des Art. 14, setzt an die Stelle des Art. 13 drei Artikel, nämlich Art. 14 mit 16. Art. 14 bestimmt, daß Descendent als Gutsübernehmer $^1/_3$ des freien Erbgutwerthes zum Voraus habe, die übrigen $^2/_3$ aber mit den übrigen Descendenten des Uebergebers theile; ferner, daß bei einer Abtretung unter Lebenden, der Abtretende sich einen Kindestheil an jenen zwei Drittheilen vorbehalten dürfe. — Art. 15 bestimmt, daß der Gutsübernehmer, wenn er selbst nicht Descendent des Abtretenden ist, den Descendenten desselben oder dem Abtretenden selbst $^1/_3$ des freien Gutswerthes zu geben habe. Art. 16 bestimmt die Art der Theilung der Abfindungssumme, die nach Rücksichten der natürlichen Billigkeit geordnet ist. Ohne Diskussion ergab die Abstimmung das Resultat, daß an die Stelle der Artikel 13 und 14 des Entwurfs die Artikel 14 mit 16 des Ausschußantrages gesetzt und angenommen wurden. — Art. 15 des Entwurfs, nun Art. 17. Dieser Artikel besagt, daß die 2. und 3. Klasse der Anerben kein Recht auf Abfindung habe, so lange ein Anerbe der vorigen Klasse vorhanden; ferner, daß kein Erbgut mit Legaten und dergleichen von Todeswegen beschwert werden könne; endlich, daß der nicht durch Wahl und Vertrag, sondern ab intestato gerufene Anerbe der 2. und 3. Klasse, gleichberechtigten miteinander, $^1/_4$ des freien Gutswerthes zu verabreichen habe. Der Vorschlag des Ausschusses stimmt hiemit überein, jedoch einigermaßen die Redaktion ändernd, und fügt bei, daß der Abtretende, der aus der 2. oder 3. Klasse sich den Nachfolger wähle, befugt sei, sich $^1/_3$ des freien Gutswerthes als Eigenthum vorzubehalten resp. herauszahlen zu lassen. Dieser Artikel wurde ohne Diskussion nach der Fassung des Ausschusses angenommen. — Art. 16 des Entwurfs, nun Art. 18. Dieser Art. besagt, daß anderweites nicht zum Erbgut gehöriges Vermögen sich nach den allgemeinen Gesetzesnormen vererbe. Dieser Artikel wurde mit dem Ausschußgutachten übereinstimmend ohne Diskussion angenommen. — Vor Art. 17 des Entwurfs einen weiteren Artikel 19 einzuschalten dahin, daß der überlebende Ehegatte, der das Erbgut mit dem verstorbenen gemeinschaftlich besaß, nun Alleineigenthümer werde, und wobei überhaupt die Verhältnisse des Miteigenthümers und bezüglich Ehegatten für den Fall der Wiederverehelichung, es seien Kinder vorhanden oder nicht, nach dem Geiste der bisherigen Bestimmungen und der Natur der Sache geändert sind, wurde vom Ausschusse beantragt und derselbe in Konsequenz früherer Beschlüsse ohne Diskussion angenommen. — Art. 17 des Entwurfs bestimmt, daß da, wo kein Erbguts-Anerbe mehr vorhanden sei, die gewöhnliche Intestaterbfolge einzutreten habe. Dieser Artikel, dessen Bestimmung an anderem Orte Platz finden solle, wird vom Ausschusse hier abzustreichen beantragt, was ohne Diskussion angenommen wird. — Art. 18 des Entwurfs, nun Art. 20, wird vom Ausschusse beizubehalten beantragt. Derselbe behandelt die Verhältnisse eines überlebenden Ehegatten, der nicht Miteigenthümer des Erbguts war für den Fall des Vorhandenseins minderjähriger Descendenten, dann deren etwaigen Wegfallens, sowie der Wiederverehelichung, und wird ohne Diskussion angenommen. — Art. 19 des Entwurfs soll in Konsequenz früherer Beschlüsse nach dem Gutachten des Ausschusses wegfallen, was auch ohne Diskussion angenommen wird. — Art. 20 des Entwurfs, nun Art. 21, handelt von dem gesetzlichen Hypothekentitel für die Abfindungsbeträge, dann der Zeit und den Bedingungen der Hinauszahlungen der Abfindungssummen, resp. Pflichttheile. Der Entwurf läßt diese Pflicht nur eintreten, wenn sich der Abgefundene verehelicht oder ansäßig macht, oder sich für die Auszahlung ein Bedürfniß zeige, was gerichtlich zu entscheiden komme. Der Vorschlag des Ausschusses gibt dagegen den abgefundenen Anerben viel günstigere Bestimmungen; namentlich sollen solche ihre Abfindungen unbedingt fordern können, wenn sie großjährig geworden und gewisse Fristen der Kündigung u. s. f. verlaufen sind. Die Fälle, in welchen der Entwurf die Herauszahlung der Abfindungssumme bestimmt, werden vom Ausschusse auch für den Fall der Minderjährigkeit eines Anerben angenommen und der letzte Fall, eines bestehenden Bedürfnisses nämlich, dahin erörtert, daß dieser Fall gegeben sei, wo die Hinauszahlung zum Zwecke der Erziehung, Ausbildung für den Beruf oder zur Begründung eines Nahrungsstandes eines solchen Anerben erforderlich ist. Hr. Fürst v. **Wallerstein** spricht sich für das Ausschußgutachten aus, und erörtert dessen Sinn und Bedeutung, stellt aber dann an den Ministertisch die Frage ob von Seite des Ministeriums in die Worte des Ausschußantrags auch ganz der erläuterte Sinn des Ausschusses gelegt werde; ob besonders allgemein jeder erlaubte Weg sich sein Brod zu zu erwerben, als ein solcher betrachtet werde, der hiernach unter Umständen die Herausforderung der Abfindungssumme begründe? Der kgl. Staatsminister der Justiz, Hr. v. **Ringelmann** bemerkt hierauf: die kgl. Regierung stehe auf einem anderen Standpunkte als der Ausschuß der Kammer; jener begünstige mehr den Erbgutsbesitzer, dieser mehr die Familie. Der Ausschuß meine, daß das Institut nur dann eigentlichen Eingang finden könne, wenn die Ansprüche der übrigen Familie nicht zu sehr beschränkt würden. Diese Abweichung sei von Bedeutung; sie fördere das beabsichtigte Institut. Was nun die gestellte Frage anbelange, so verstehe er den Gesetzesvorschlag des Ausschusses so, daß jede erlaubte Nahrungsquelle die Herausforderung der Abfindung unter Umständen begründe. Zwei weitere Fragen des Hrn. Fürsten v. Wallerstein, ob, wenn die Sache dem Gericht zur Entscheidung vorkomme, das Ministerium dem Vorschlage die Auslegung gebe, daß dieses nicht blos darüber, ob die Herauszahlung erforderlich sei, sondern auch darüber, ob der erwählte Nahrungszweig dem Anerben auch zum Vortheil gereiche, zu erkennen haben solle? (Die Befugniß letzter Art dem Gerichte einzuräumen, liege nicht in der Intention des Ausschusses) — und dann von der Entscheidung des Gerichtes, das als Forum in nichtstreitigen Sachen hier entscheiden solle, nach der Auslegung des Ministeriums eine Extrajudicialbeschwerde zugelassen werde? beantwortete der Hr. **Staatsminister** dahin, daß er den Vorschlag ebenfalls nur dahin verstehe, daß das Gericht blos über den Fall des Bedürfnisses zu entscheiden habe, diese Entscheidung aber unstreitig eine Beschwerde zum höheren Richter gestatte. Da sich Hr. Fürst v. **Wallerstein** hiernach für völlig beruhigt erklärte, war die Diskussion beendet und wurde der Artikel nach dem Ausschußantrage angenommen. — Art. 21 des Entwurfs, nun Art. 22. Der Entwurf handelt davon, daß der Anerbe, ehe er seine Abfindung heraus verlangen könne, über solche unter Lebenden nicht verfügen könne; solche aber, wenn er vor diesem Zeitpunkte sterbe, dem Erbgutsbesitzer heimfalle. Der Ausschußantrag nimmt nur den ersten Absatz an, und streicht den über den Heimfall ab, da er hier in Konsequenz seiner früheren Anträge dem Erbgange den allgemein gesetzlichen Zug belassen wissen will. Auch hier erhebt Hr. Fürst v. **Wallerstein** ein Bedenken in Form einer Frage an das Ministerium, ob dasselbe die vom Ausschusse angenommene Auslegung

für die seinige erkenne, und jedenfalls dem Anerben die Befugniß, von Todeswegen zu verfügen, hiernach als gewahrt erachtet werde? Der k. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann, beantwortet dieses Bedenken ebenfalls im Sinne des Hrn. Fürsten v. Wallerstein, wornach auch dieser Artikel nach dem Antrage des Ausschusses angenommen wird. — Art. 22 des Entwurfs, nun Art. 23, bestimmt, den Zinsfuß der Abfindungsbeträge auf 3 vom Hundert; wogegen der Ausschuß eine 4pCt. Verzinsung begutachtet. Dieser Artikel wird nach Antrag des Ausschusses ohne Diskussion angenommen. — Art. 23, 24 und 25 des Entwurfs betreffen die Alimentationsansprüche des Gutsübergebers. An die Stelle dieser 3 Artikel soll der Art 24 des Vorschlags des Ausschusses treten, der gleichen Betreffs ist, die Alimentenforderung aber an die Bedingung, daß selbem andere Mittel nicht zu Gebote stehen, nicht knüpft, auch keine Fälle des Erlöschens der entsprechenden Verbindlichkeit aufstellt, sie dagegen im Ganzen auf den Betrag von 4 pCt. des Drittheils des bei der Uebergabe ermittelten freien Güterwerthes beschränkt. Diese 3 Artikel werden nach dem Antrage des Ausschusses ohne Diskussion verworfen, dagegen der Art. 24 des Ausschußvorschlages angenommen. Ferner beantragt der Ausschuß hier einen neuen Artikel 25 einzuschalten, welcher besagt, daß jedem Anerben, gegen den eine gesetzliche Enterbungsursache vorliegt, von dem, der nach den Gesetzen dazu berufen ist, aller Anspruch an das Erbgut entzogen werden dürfe. Dieser Artikel wurde ohne Diskussion angenommen. — Art. 26 des Entwurfs besagt die nach allgemeinen Rechtsnormen bestehende Collationspflicht auch in Bezug auf die Abfindungssummen. Der Regierungs-Entwurf spricht hier noch aus, daß eine Aussertigung, die ebenfalls seiner Zeit zu conferiren sei, an die Söhne und Töchter abgereicht werden müsse. Diesen Beisatz beantragt der Ausschuß zu streichen, da dieß ohnehin rechtlich feststehe. Dieser Artikel wird nach dem Ausschußantrage ohne Diskussion angenommen. — Nach dem Ausschußantrage soll hier ein Art. 27 eingeschaltet werden, der die gesetzlichen Titel zu Hypothekenerwerbungen auf Erbgütern aufzählt. Solche wollen zugestanden werden 1) für den Vorbehalt eines Vorgängers im Erbgute; 2) für die Abfindungssummen der Anerben; 3) für Alimentenforderungen, die in diesem Gesetze gegründet sind. Dieser Artikel wird ohne Diskussion angenommen. — Art. 27 des Entwurfs, nun Art. 28, handelt von dem Erlöschen der Erbgutseigenschaft. Der Regierungs-Entwurf stellt die Fälle auf: 1) durch Zwangsverkauf aller Bestandtheile des Erbguts; 2) durch Minderung unter den gesetzlichen Minimalbestand; 3) durch Widerruf des Stifters, so lange er noch selbst Eigenthümer des Erbgutes geblieben; 4) durch Uebereinkommen aller Betheiligten; 5) durch Abgang aller Anerben. Der Ausschußantrag setzte noch weiter bei den Fall, daß der Besitzer allen Anerben die Uebergabe angeboten, keiner sie angenommen, und er hierauf, wozu er dann befugt ist, das Gut veräußert hat. Nach der Fassung des Ausschusses wurde dieser Artikel ohne Diskussion angenommen. — Art. 28 des Entwurfs, nun Art. 29 handelt von den Wirkungen der Erlöschung, wie sie aus der Natur der Sache von selbst hervorgehen, bestimmt übrigens, daß dieselbe stets eine cognitio causae von Seite des zuständigen Gerichtes und dessen Bestätigung voraussetze. Der Artikel wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. — Art. 29 des Entwurfs, nun Art. 30 bestimmt, daß bezüglich der Erbgutseigenschaft ein Erlöschen durch Verjährung nicht Platz greife, doch diese Eigenschaft in soweit erlösche, als ein Dritter durch acquisitive Verjährung das freie Eigenthum an Gegenständen des Erbgutes erlange. Dieser Artikel wurde ohne Diskussion angenommen. Hier beantragte der Ausschuß zwei weitere Artikel 31 und 32 einzuschalten. Der erste handelt von den nothwendigen Werthserhebungen durch Sachverständige und dem zu beobachtenden Verfahren hierbei; der zweite handelt von der Aufstellung eines gemeinschaftlichen Kurators für landesabwesende Anerben, so ferne sie keine Bevollmächtigte aufgestellt haben. Beide Artikel werden ohne Diskussion angenommen. — Art. 30 des Entwurfs, nun Art. 33 behandelt das Verfahren und den Instanzenzug, wobei die zweite Instanz als letzte bezeichnet wird. Der Artikel wird ohne Diskussion angenommen. — Der Art. 31 des Entwurfs, nun Art. 34, bestimmt, daß die Beurkundung eines Erbgutes tax- und stempelfrei zu geschehen habe; von allen übrigen vor- und nachgehenden Verhandlungen aber seien diese Gebühren zu entrichten. Der Ausschuß beantragt die Stempel- und Taxfreiheit etwas weiter auszudehnen, und zwar auch auf alle die Errichtung eines Erbgutes zum Zwecke habenden Verhandlungen und Beurkundungen. In dieser Fassung wird derselbe auch angenommen. — Der Art. 32 des Entwurfs, nun Art. 35 bestimmt die Zeit des Wirksamwerdens dieses Gesetzes auf den 30. Tag nach der Verkündung. Dieser Artikel wird ebenfalls ohne Diskussion angenommen. Ebenso der Eingang des Gesetzes. Bei der namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz, wie es sich aus der Einzelabstimmung ergab, zeigte sich, daß 85 Stimmen für, 44 gegen dasselbe abgegeben wurden, dasselbe somit angenommen worden ist.

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

P. C. In der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, welche am 24. und 25. Juli d. J. zu Baden-Baden abgehalten worden ist, legte bekanntlich das Direktorium der Berliner-Stettiner Eisenbahngesellschaft, welches seit einer Reihe von acht Jahren der Leitung der Vereinsgeschäfte vorgestanden hatte, sein Mandat nieder, und es wurde, in Gemäßheit der in der Berliner Generalversammlung getroffenen Vereinbarungen, die Direktion der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahngesellschaft zur geschäftsführenden Direktion des Vereins für die nächsten zwei Jahre gewählt. Die abtretende Direktion gab bei dieser Veranlassung einen Rückblick auf die Bestrebungen und Leistungen des Vereins, welcher die Thätigkeit desselben als eine sowohl dem Interesse des Publikums, als dem der Eisenbahngesellschaften dienende und in mannigfacher Beziehung erfolgreiche erscheinen läßt.

Ein wichtiges Ziel, welches sich der Verein vorgesteckt hat, nämlich die Herbeiführung einer vollkommenen Uebereinstimmung in der deutschen Eisenbahn-Gesetzgebung, ist zwar noch unerreicht geblieben; aber sehr viel Zweckmäßiges ist dadurch verwirklicht worden, daß die verschiedenen Gesellschaften sich in freier Erörterung über die gemeinsamen Interessen verständigen konnten. Auf diesem Wege konnte man in vielen Einrichtungen eine Uebereinstimmung verwirklichen, welche durch legislatorische Maßregeln nicht zu erzielen gewesen wäre. Von Wichtigkeit war die Feststellung der Grundsätze, die für die Gestaltung aller deutschen Eisenbahnen als leitende zu empfehlen sind, und die seitdem bei dem Bau neuer Bahnen, sowie bei der Vollendung bereits eröffneter Linien eingehende Beachtung gefunden haben. Ferner gelang es, für den durchgehenden Verkehr auf den deutschen Vereinsbahnen einheitliche Vorschriften zu vereinbaren, welche die Benutzung sämmtlicher Transportmittel auf allen Bahnen (mit Ausnahme der wenigen, deren Spurweite dies nicht gestattet) möglich machte. Durch Aufstellung von Normalbestimmungen, welche den zum Verein gehörigen Verwaltungen bei Entwerfung des Reglements über die Personen-, Gepäck-, Equipage- und Viehbeförderung als Basis dienen, wurde das Transportwesen in einer befriedigenden Weise geregelt und zugleich dem Publikum überall eine gleichmäßige Behandlung gesichert. Die Veröffentlichung besonders hiezu eingerichteter Fahrplane diente zur Verbreitung einer genaueren Kenntniß von den Beförderungszeiten und Preisen sämmtlicher zum Verein gehörigen Eisenbahnen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß das gemeinsame, für alle Bahnen als giltig publizirte Güter-Reglement zur Hebung der Güterbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen wesentlich beigetragen hat. Durch das direkte Uebergehen der Güter von einer Bahn zur anderen wird die Vermittelung der Spediteure entbehrlich gemacht. Da die Güterwagen jetzt, um die Zeit und Kosten des Umladens zu sparen, von einer Bahn auf die andere übergehen, so blieben nur die Bestimmungen über die gegenseitige Benutzung der Transportmittel zu vereinbaren. Ein für diesen Zweck von der königl. sächsischen Staats-Eisenbahnverwaltung ausgearbeitetes Regulativ stand zur Berathung schon auf der Tagesordnung der diesjährigen General-Versammlung; doch faßte die Letztere keinen Beschluß über die Angelegenheit und behielt die Entscheidung derselben den einzelnen Bahn-Verwaltungen vor, denen das Regulativ mitgetheilt wurde.

Die Bestrebungen des Vereins waren auch dahin gerichtet, Einrichtungen und Vorkehrungen zu treffen, um die bei Benutzung der Eisenbahnen entstehenden Gefahren möglichst zu beseitigen oder doch zu vermindern. In diesem Sinne hat der Verein sich, auf Antrag der k. k. Staats-Eisenbahnverwaltung, mit Prüfung der Frage beschäftigt: Ob Achsenbrüche durch Erfüllung aller erforderlichen Bedingungen bei der Herstellung und dem Gebrauch der Achsen vermieden werden können oder ob selbst die ursprünglich vollkommenste Achse endlich dem Bruche unterliegen müsse. Der diesjährigen Generalversammlung lag bereits ein Kommissionsbericht vor, welcher sich dahin aussprach, daß es nöthig sei, um zu einer bestimmten Ansicht oder Ueberzeugung zu gelangen, alle Erfahrungen, die bisher gemacht worden sind, zu benutzen und die hierauf bezüglichen Materialien durch eine Umfrage bei allen dem Verein angehörigen Bahnverwaltungen zu sammeln. Die Versammlung erklärte auch ihrerseits den angeregten Gegenstand der gründlichsten Untersuchung werth. Sie ermächtigte die Kommission, sich zunächst durch Heranziehung einiger andern Verwaltungen, insbesondere durch Vertreter der königlich preußischen Eisenbahnverwaltung zu verstärken und mit der geschäftsführenden Direktion ein Schema zu vereinbaren, auf Grund dessen die Erfahrungen der einzelnen Verwaltungen eingesammelt und geordnet werden sollen. Die Aufstellung einer Preisaufgabe über diesen Gegenstand blieb weiterer Erwägung vorbehalten.

Zwar haben die Bemühungen des Vereins, welche eine gleichmäßige Gesetzgebung wegen des Postzwanges zum Gegenstande hatten, ihr Ziel nicht erreicht; doch haben die deutschen Postbehörden sämmtlichen dem Verein angehörigen Eisenbahnverwaltungen für ihre dienstliche Korrespondenz die Portofreiheit gewährt. Als dankenswerthe Frucht des Vereins ist auch die bereits veröffentlichte deutsche Eisenbahnstatistik für die drei Betriebsjahre 1850—52 zu bezeichnen, welche den Verwaltungen einen Prüfstein liefert, um den Werth ihrer Einrichtungen und Anordnungen zu bemessen, wie sie dem Publikum Gelegenheit bietet, den Stand der Unternehmungen auf das Genaueste kennen zu lernen.

Wir stützen auf die hier angeführten Thatsachen die Hoffnung, daß der Verein, dem die deutschen Staatsregierungen die wohlwollendste Unterstützung zu Theil werden lassen, auch in der Zukunft eine erfolgreiche Thätigkeit nach den Zielen hin entwickeln wird, wo die Interessen des Staates, des Publikums und der Eisenbahnverwaltungen zusammenfallen, nämlich in den Maßregeln zur Erleichterung und Belebung des Verkehrs zwischen den verschiedenen Theilen des deutschen Gesammt-Vaterlandes.

Deutschland.

Württemberg. — **Stuttgart**, 14. Dez. Der „Staatsanzeiger" meldet: „Die Loosziehung und Musterung für die Aushebung im Jahr 1855 findet dießmal im Monat Februar anstatt im Monat März statt, damit die Rekruten nöthigenfalls schon am 1. März zur Verfügung stehen."

WC **Stuttgart**, 14. Dez. Regierungsrath v. Steinbeis, der württemb. Ausstellungskommissär zu München ist seit einigen Tagen, nachdem die Geschäfte dort gänzlich abgewickelt sind, wieder hieher zurückgekehrt. — Hr. Dr. Flor. Rieß ist von der Redaktion des Deutschen Volksblattes zurückgetreten und hat sie an Hrn. J. A. Pflanz abgegeben. — Von Weihnachten an wird, wie wir hören, eine mehrwöchige Vertagung der Kammer eintreten, um den Kommissionen Zeit zu ihren Arbeiten zu lassen.

Großbritannien.

** **London**, 12. Dez. Die Eröffnung des Parlaments hat heute durch die Königin mit den gewohnten Ceremonien statigefunden. Das Wetter war für die Auffahrt Ihrer Majestät sehr günstig, und alle Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren buchstäblich mit Menschen bedeckt. Die Königin las die Thronrede mit fester klangvoller Stimme. In der hierauf stattfindenden Sitzung des Oberhauses beantragte der Herzog von Leeds die Adresse auf die Thronrede und Lord Ashburton unterstützte dieselbe. Ersterer bezeichnete in seiner Rede die Allianz mit Oesterreich als einen großen Schritt zur Erreichung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens. Letzterer glaubte, der Kaiser von Rußland werde wohl nicht glauben, daß England den Krieg aus Mangel an Geld oder Leuten aufgeben werde. Die Fortführung des Krieges sei man den Franzosen, sei man der braven englischen Armee und dem ganzen englischen Volke schuldig, das sich so bereitwillig zeige, Gut und Blut für die Sache zu opfern. Lord Derby würde gern ein Amendement zur Adresse gestellt, Aufklärungen von einem der Minister Ihrer Majestät gefordert haben, allein es sei dies nicht der Augenblick dazu; England sei einmal in den Krieg verwickelt, und müsse ihn einmüthig und wie ein einziger Mann führen. Kein Opfer dürfe als zu groß betrachtet werden, um diesen Krieg zu einem ehrenvollen Ende zu führen. Die Allianz mit Frankreich habe seinen vollsten Beifall, diese beiden, sich früher feindlich gegenüberstehenden Nationen kämpfen nun mitsammen, und errangen einen gemeinsamen Ruhm. Auch der englischen Armee müsse er seine Bewunderung aussprechen; kaum einer unter hundert der englischen Soldaten habe vielleicht je einen Flintenschuß gehört, und dennoch schlugen sich alle mit größter Tapferkeit mit einem furchtbaren Feinde, trotzten den äußersten Schwierigkeiten des Feld- und Lagerlebens, und hätten selbst eine außerordentliche Uebermacht kräftig zurückgeworfen, ohne einen Fußbreit Boden verloren zu haben. Jedes Herz schlage höher, kein Auge bleibe trocken bei dem Gedanken, daß diese Tapfern Engländer und unsre Mitbürger seien! England werde, so hoffe er, diese Braven zu belohnen wissen, auch wünsche er, daß dem General Canrobert eine militärische Auszeichnung zu Theil werde. Die Sitzung dauerte bei Postabgang noch fort.

** **London**, 12. Dez. Lord Raglan hat über die (bereits mitgetheilte) glänzende Waffenthat von 100 Scharfschützen in der Nacht vom 20. November einen Bericht an den Kriegsminister eingeschickt, der übrigens nur schon Bekanntes enthält. — Der Herzog von Cambridge hat noch vom Bord der „Retribution" vor Balaklava einen Tagesbefehl an seine Brigade gerichtet, in welchem er seine vollste Zufriedenheit mit der Haltung seiner Brigade am 5. November und seinen Dank dafür ausspricht. — Gestern wurden aus dem Tower eine große Menge Miniébüchsen nach Woolwich und Portsmouth verschickt, um nach der Krim eingeschifft zu werden. Auch Fleisch, Früchte und Gemüse, alles im eingemachten Zustande, wurden nach der Krim für die Kranken und Verwundeten abgesendet. Ferner wird im Tower eifrig an der Verpackung von Kochgeräthen gearbeitet, deren die Soldaten während des Winters benöthigt sein dürften. Auch Oefen, in welchen Holz und Kohlen gebrannt werden können, werden nach der Krim geschickt. Am nächsten Montag geht alles dahin ab. Die Regierung hat ferner eine große Anzahl Zimmerleute in ihren Dienst genommen, um die Holzbaracken in der Krim aufzurichten. Diese Leute erhalten einen Wochenlohn von 2 Pfd. St. 6 Shl. (27 fl. 36 kr.) und Rationen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dezember. Die (halboffizielle) „Berlingske Tidende" gibt folgende Zusammensetzung des neuen Ministeriums an: Konferenzrath und Domänendirektor Bang, Inneres und Premierminister (also nicht Graf Moltke-Bregentved Premierminister); Geheimerath v. Scheel Minister für Holstein; Graf Scheel-Plessen in Stockholm, Minister des Auswärtigen; Oberst v. Lüttichau, Kriegsminister; Oberstlieutenant v. Andrä, Finanzminister; Professor Hall, Kultusminister; Konferenzrath Simony, Justizminister; Kommandeur Michelsen (nicht Admiral Mourier), Marineminister; (der Minister für Schleswig ist noch unbekannt). — Das Kriminal- und Polizeigericht hat heute die Redakteure Ploug und Rugaard und den Buchhändler Stink in Preßprozessen freigesprochen.

Amerika.

Aus **Philadelphia** meldet man, daß Reeves, Buck u. Komp., die größten Eisenfabrikanten in Pennsylvanien, ihre Zahlungen eingestellt haben. Ihre Passiva sollen sich auf 200,000 bis 300,000 Pfd. Sterl. belaufen, während ihre Aktiva (nominell) zwischen 300,000 bis 600,000 Pfd. Sterl. angegeben werden.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 16. Dez. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig ist folgendes ärztliche Bulletin aus Darmstadt von gestern (15. ds.) Abends 6 Uhr durch den Telegraphen hier eingegangen: „Se. Maj. König Ludwig haben am Tage viel und ruhig geschlafen. Die Kräfte haben sich fortwährend wesentlich gebessert". Es ist eine ruhige Nacht zu erwarten und das Schlimmste ist vorüber."

K. Sachsen. — **Leipzig**, 14. Dez. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist die Abtretung dieser Bahn an den Staat zu den von der Staatsregierung offerirten Bedingungen (200 Thlr. für jede, auf 100 Thlr lautende Aktie zu gewähren) abgelehnt worden. Es waren in der Generalversammlung durch 1349 Personen 17,038 Aktien mit 4371 Stimmen vertreten, von denen 4083 Stimmen gegen die Abtretung abgegeben wurden. (Dresd. J.)

Oesterreich. — **Wien**, 14. Dez. Die Ratifikationen des Allianzvertrags vom 2. Dezember sind heute Mittags hier ausgewechselt worden. Der Krankheitszustand des englischen Generals Duplat hat sich bedeutend verschlimmert. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 12. Dez. Nach längern Verhandlungen zwischen der kais. österr. und großh. toskanischen Regierung ist nunmehr ein Abkommen getroffen worden, wonach die österreichischen Truppen, welche seit sechs Jahren daselbst stationirt waren, das Großherzogthum in zwei festgesetzten Terminen ganz verlassen werden. Die dortige österreichische Garnison betrug in letzter Zeit noch 6000 Mann; 2000 Mann werden nach der getroffenen Verabredung am 1. Januar 1855 das Land verlassen, gleichzeitig wird der bis jetzt noch immer fortdauernde Belagerungszustand von Livorno aufgehoben; am 1. Mai l. J. marschiren die übrigen 4000 Mann in das lombardisch-venetianische Königreich zurück. Durch dieses Arrangement wird der großherzoglichen Staatskasse eine Ersparniß von 3 Millionen Lire gewonnen und sie war um so weniger in der Lage, diese Opfer länger zu ertragen, als die gleichzeitige Organisation eigener Truppen große Geldopfer in Anspruch nahm. Diese Organisation ist unter Leitung und Mitwirkung österreichischer Offiziere nunmehr so weit gediehen, daß der großherz. Regierung ein eigener ausgebildeter Truppenkörper von 10,000 bis 12,000 Mann zu Gebote steht. (Dresd. J.)

Aus **Krakau** vom 4 Dezember meldet eine telegraphische Depesche der „Daily News": Unaufhörlich treffen hier Artillerie, Material und Fourgons ein. Zwei und zwanzig Redouten, jede mit 7 Kanonen bewaffnet, sind um die Stadt herum errichtet; vier detachirte Forts vertreten eine Ringmauer. In unmittelbarer Nähe ist ein Fort auf dem sogenannten Koziusko-Hügel errichtet worden, und der Krakus Berg ist jetzt mit Mauern umgeben. Die alte königliche Burg auf dem Warvelberg ist befestigt; man hat dort Kasernen und Magazine errichtet.

Großbritannien. — **London**, 14. Aug. Im Oberhaus wurde vom Herzog v. Newcastle eine Bill eingebracht und zum erstenmal gelesen, welche die Regierung ermächtigt, eine Fremdenlegion von höchstens 1500 Mann anzuwerben. Im Unterhaus verspricht Lord John Russell den österreichischen Allianz-Traktat, wenn ratifizirt, vorzulegen. (T. D. d. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten. — O.C. **Malta**, 2. Dez Die Dampfer „Cambria" und „Himalaya" kamen aus Konstantinopel mit dem Generallieutenant de Lacy Evans und vielen anderen kranken und verwundeten Offizieren und Soldaten an Bord. Dagegen brachten drei Schraubendampfer und drei Transportschiffe frische Truppen, Munition und Mundvorräthe aus England für die Krim.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 15 Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $65\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $57\frac{3}{8}$. Bankaktien 1005; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differed $17\frac{11}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $95\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{4}$; London $118\frac{1}{4}$; Wien $94\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 78.

Frankfurt, 14 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 48 kr. B. Pistolen 9 fl. 30 - 31; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1—2 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37-38; Rand-Dukaten 5 fl. 30 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 30-36; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{8}$-$\frac{3}{8}$ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. $46\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$.

** **Wien**, 15. Dez. 5proz. 83; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $120\frac{3}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $126\frac{3}{4}$ B.; London 3 Mt. 12.10 B. Geldkurs: Münzdukaten 31. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98\frac{7}{16}$.

** **Paris**, 14. Dez. $4\frac{1}{2}$proz. 96.--; 3proz. 70.70.

** **London**, 14. Dez. Konsols 3proz. $91\frac{5}{8}$ $\frac{7}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Pößl.

Allgemeiner Anzeiger.

7697. **Ediktal-Ladung.**

Gant der Simon und Maria Griebl'schen Metzgerseheleute zu Trostberg betr.

Die Metzgerseheleute Simon und Maria Griebl von hier haben sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

I.

Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Mittwoch den 17. Januar l. Js.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 14. Febr. l. Js.

III.

Zur Schlußverhandlung, nämlich der Replik und Duplik auf

Donnerstag den 15. und eventuell **Freitag den 16. März l. Js.**,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr.**

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger hiemit unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den betreffenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden Jene, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen haben, aufgefordert, dasselbe unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben, und werden die Gläubiger davon in Kenntniß gesetzt, daß die bisher dem Gerichte bekannten Forderungen sich auf

10,048 fl.

belaufen, während der Erlös aus dem Anwesen nur 5700 fl. beträgt, daß aber dieses letztere auf Wag und Gefahr des Adjudikators neuerdings unterm Heutigen dem Verkaufe ausgesetzt wurde, da die Zahlung des Kaufschillings innerhalb der hiezu bestimmten Frist nicht erfolgt ist.

Trostberg den 5. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der kgl. Amtsverweser:

C.-N. 669. **Hausinger.**

7702. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Viehstücke des Bauers Heinrich Bauer Erlenes von Hummendorf, als:

eine gelbscheckigte und eine braunscheckigte Kuh, taxirt auf 100 fl.,

zwei Kalben, taxirt auf 60 fl., am

Mittwoch den 20 Dezbr. l. Js., Mittags 1 Uhr,

im Orte Hummendorf im Mertel'schen Wirthshause durch eine Gerichtskommission gegen sogleich baare Bezahlung und unter den im Verstrich bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber geladen werden.

Kronach den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

1323. **Heydenreich**, k. Landrichter.

7699 **Bekanntmachung.**

Die Karl Rosenbaum'schen Eheleute von Alsleben haben auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger den Antrag gestellt, um ihren Schuldenstand kennen zu lernen, und ihre Gläubiger aus dem Erlös des von ihnen zu versteigernden Grundvermögens zufrieden zu stellen.

Wer demnach eine rechtlich begründete Forderung an solche zu machen hat, hat dieselbe

Freitag den 29. Dezbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei Regulirung dieses Schuldenwesens dahier anzumelden und gehörig zu begründen.

Königshofen den 29. November 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

Der königliche Landrichter:

C.-N 1257. **Koch.**

7677. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen des Bäckermeisters Sebast. Schneider von Iphofen wird das im ersten Versteigerungstermine vom 14. August l. Js. ohne Angebot gebliebene Objekt:

Das Wohnhaus Nr. 229, mit

a) Stallung, Holzlege und Hofraum, 6 Dezim. Fläche, Pl.-Nr. 249,

b) der realen Bäckereigerechtigkeit,

c) 7 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 248$^1/_2$,

d) dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 66 Ruthen jährliches Landholzrecht an den Gemeindewaldungen,

Baustand mittlerer, Schätzungswerth 2000 fl., worunter die reale Bäckereigerechtsame mit 200fl.,

nach den Anträgen der Betheiligten zur nochmaligen Feilbietung gebracht, und Tagsfahrt hiezu auf

Montag den 15. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Blendel'schen Gasthause zu Iphofen anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Marktbibart den 22. November 1854

Königl. Landgericht Mkt. Bibart.

Plather, k. Landrichter.

7703. **Bekanntmachung.**

Gänsler gegen Kämmerer pct. deb.

Da sich bei der ersten Versteigerungstagsfahrt kein annehmbarer Käufer eingefunden hat, so wird auf gläubiger'schen Antrag zur Versteigerung des Anwesens des Bruno Kämmerer aus Gaimersheim, bestehend:

aus dem Wohnhause Hs.-Nr. 13 in Gaimersheim nebst Stadel, Backofen, Hofraum und Waschhaus, dann einem Wurz- und Krautgarten, 2 Parzellen Waldung, Wiesen u. Aeckern, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und der realen Krämergerechtsame, im Gesammtschätzungswerthe zu 6115 fl.,

zweiter Termin auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Bierbrauers Moor in Gaimersheim anberaumt, wobei sich Käufer über Leumunds- und Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, und der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann.

Ingolstadt den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1977, l. **Martin.**

7700. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution werden

Mittwoch den 27. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehause zu Merkershausen:

a) ein Wagen mit eiserner Achse, gewerthet auf 80 fl.,

b) zwei Pferde von brauner Farbe, gewerthet auf 80 fl.,

nach Maaßgabe der Bestimmung des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 §. 78 u. ff. gegen baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Königshofen den 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Königshofen.

C.-N. 1177. **Koch**, k. Landrichter.

7701. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Maurersehefrau Dorothea Müller von Gundelsdorf sind allenfallsige Forderungen an deren Nachlaß von heute an

binnen 30 Tagen

hierorts geltend zu machen, widrigenfalls bei Vertheilung der Masse später hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden würde.

Kronach den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 1985/1309. **Heydenreich.**

7694. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Diebstahls zum Schaden des Joseph Kügler, Thürmerei-Verwesers zu Geiselhöring.

Der Musiker Joseph Kügler von Amberg, vor einigen Monaten noch Thürmerei-Verweser in Geiselhöring, soll eines ihm zugefügten Diebstahls wegen hierorts als Damnifikat vernommen werden.

Da aber dessen derzeitiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden kann, so ersucht man um dessen Ausfindschaftung und schleunigste Mittheilung eines diesfallsigen Resultates.

Mallersdorf den 7. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Mallersdorf.

C.-N. 2084. **Belzer**, kgl. Landrichter.

7689. **Edictalcitation.**

Den abwesenden Ignatz Göz von Günzburg betr.

Ignatz Göz, Sohn des Ignatz Göz, Metzgers von Günzburg, geboren den 16. Februar 1801, ist seit dem Jahre 1827 vom Hause abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt.

Demselben ist unterdessen eine Erbschaft von 127 fl. 56$^1/_2$ kr. zugefallen, welche sich im gerichtlichen Depositorium befindet.

Auf Antrag seiner Verwandten wird derselbe oder seine allenfallsige Descendenz hiemit aufgefordert, seinen Aufenthalt

binnen drei Monaten a dato

anher bekannt zu geben, widrigenfalls derselbe nach Umfluß dieser Zeit für verschollen erklärt, und obige Erbschaft an seine erbberechtigte Verwandtschaft gegen Caution ausgeantwortet wird.

Günzburg den 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der kgl. Landrichter:

C.-N. 2022/1. **Braun.**

7698 (3a) **Bekanntmachung.**

Grundrentenüberweisung der Pfarrei Peterskirchen an den Staat betr.

Die Grundrenten der Pfarrei Peterskirchen wurden an den Staat überwiesen, und befinden sich 10,000 fl. Ablösungsschuldbriefe, auf die Pfarrei Peterskirchen lautend, bei diesseitiger k. Behörde in deposito.

Dauernde Lasten, welche auf den Grundrenten der Pfarrei Peterskirchen ruhen, sind von den Berechtigten nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848

binnen drei Monaten

anzumelden, als sonst ohne weitere Rücksicht die hierorts deponirten Ablösungsschuldbriefe an den Pfründebesitzer verabfolgt werden.

Trostberg den 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Trostberg.

Der kgl. Amtsverweser:

C.-N. 1595. **Hausinger.**

7695. **Verhafts-Befehl.**

Im Namen

Seiner Majestät des Königs von Bayern

Voruntersuchung wegen des an Matth. und Anton Herzog auf der Riedlhütte verübten Diebstahles betr.,

verordnet das k. b. Landgericht Grafenau wegen des zum Schaden des Matth. und Anton Herzog auf der Riedlhütte am Ende August l. Js. verübten Einbruchsdiebstahls im Vergehensgrade nach Art. 119 Ziff. 1a, 2 u. Art. 461 Ziff. 1 Th. II. d. St.-G.-B. gegen den dieser That verdächtigen Glasmacher Joseph Hirsch von Haidnih, k. Lgds. Burglengenfeld, die Verhaftung und Einlieferung in die hiesige Frohnveste.

Bei der Verhaftung ist demselben bekannt zu geben, daß ihm das Recht zusteht, sich dagegen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgericht Passau zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zum Vollzuge der Verhaftung den erforderlichen Beistand zu leisten.

Grafenau den 15. November 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 1164/1 **Wolf.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 300.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei u. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 17. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
15.	+5°,1	+7°,0	+6°,3	317''' 84	318''',56	318''' 03									Regen. Stürmisch.	Bewölkt.	Zuweil. Regen. Stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +6°,4.			Mittlerer Barometerstand: 318''',16.			2''',8	3''',1	2''',7	W.	W.	SW.	—	—			

Deutschland.

Bayern. — ** München, 16. Dez.*) Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig ist folgendes ärztliche Bulletin aus Darmstadt von gestern (15. ds.) Abends 6 Uhr durch den Telegraphen hier eingegangen: „Se. Maj. König Ludwig haben am Tage viel und ruhig geschlafen. Die Kräfte haben sich fortwährend wesentlich gebessert. Es ist eine ruhige Nacht zu erwarten und das Schlimmste ist vorüber."

** Wir erhalten ferner noch die folgende telegraphische Depesche aus Darmstadt von heute Morgen 9 Uhr 10 Minuten: „Se. Maj. König Ludwig haben von gestern Abends 6 Uhr bis heute früh die ganze Nacht in gesundem Schlafe zugebracht und fühlen sich heute Morgens sehr gestärkt; der Kopf ganz frei; der Krankheitszustand fieberlos. Die beste Hoffnung vorhanden. (Unterz.) Dr. v. Siebold. Dr. Becker."

** München, 16. Dez. Die „Allgemeine Zeitung" v. h. entnimmt der „Posener Zeitung" einen Artikel aus Bromberg, 9. Dez., welcher besagt, es halte sich dort seit Kurzem ein bayerischer Kammerherr im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Bayern auf, um in der dortigen Provinz, namentlich im Netzedistrikte einige größere Güter, besonders mit vielen Forsten anzukaufen; man nähere sich bereits in Betreff eines bedeutenden Gutes in der Nachbarschaft Brombergs im Werthe von 500,000 Thlrn. dem Verkaufsabschlusse. — Wir sind ermächtigt diese Angaben der „Posener Zeitung" durchweg für eine Erfindung zu erklären.

⊙ Passau, 13. Dez. Gestern kam beim k. Appellationsgerichte von Niederbayern ein für Juristen interessanter Rechtsfall zur öffentlichen Verhandlung. Ein gewisser H. hat sich mehrere Fälschungen in seinem Steuerbüchlein zu Schulden kommen lassen, und nach durchgeführter Voruntersuchung verwies das k. Kreis- und Stadtgericht Passau die Sache zur weitern Beschlußfassung an das k. Appellationsgericht, indem es die fragliche That als das Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde — sohin als ein Verbrechen ansah, worüber die Aburtheilung dem Schwurgerichte zusteht. Das k. Appell.-Gericht erachtete aber hier nur den Thatbestand des mit Arbeitshausstrafe bedrohten Verbrechens der Privaturkundenfälschung für gegeben, und verwies daher die Sache zur öffentlichen Verhandlung an das k. Kreis- und Stadtgericht zurück. Nach gepflogener öffentlicher Verhandlung verharrte aber das k. Kreis- und Stadtgericht Passau bei seiner frühern Ansicht und verwies die Sache laut Erkenntniß vom 15. Nov. l. J. — worin sich über die Eigenschaft der That umständlich verbreitet worden ist, abermals an das k. Appell.-Gericht zur weitern Beschlußfassung, wogegen sowohl der Staatsanwalt, als der bevollmächtigte Vertheidiger des H. die Berufung ergriffen. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des k. Appell.-Gerichts beantragte nun der Vertheidiger abermalige Zurückverweisung der Sache an das k. Kreis- und Stadtgericht und verbreitete sich nun eventuell über die Schuldfrage seines Klienten, während der Oberstaatsanwalt die sofortige Aburtheilung des H. in zweiter Instanz beantragte. Das k. Appell.-Gericht hat auch in dem heute Abends publizirten Urtheile die Berufungen unter Bezug auf Art. 328 des neuen Strafprozeßgesetzes für zulässig erklärt, und in Anwendung des Art. 337 sogleich ein Erkenntniß in der Hauptsache erlassen, wonach H. wegen des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkunden-Fälschung zur vierjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden ist. Eine solche Anwendung hat der Art. 337 meines Wissens bisher noch bei keinem Appell.-Gerichte in Bayern gefunden. Dem H. steht übrigens noch der Einspruch gegen dieses Urtheil, und wenn er damit seinen Zweck nicht erreicht, auch noch die Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof zu.

§ Augsburg, 14. Dezbr. Bei der gegenwärtig allerorts so fühlbaren Theurung der Lebensbedürfnisse ist die in der jüngsten öffentlichen Magistratssitzung erstattete Mittheilung von besonderem Interesse, nach welcher in den verwichenen 3 Monaten bei der hiesigen städtischen Leih-Anstalt um 5000 fl. mehr ausgelöst als eingesetzt worden seien, was zunächst wohl dem Umstand zuzuschreiben sein möchte, daß in Folge der durch die Cholera eingetretenen vielen Todesfälle auch manchen Armen kleinere oder größere Erbschaften zufielen, wodurch sie in die Lage versetzt wurden, ihre schwer vermißten, oft unentbehrlichen Habseligkeiten wieder an sich zu bringen. — Wie der Frauenverein für die Kleinkinderbewahranstalten, so hat auch die dahier bestehende Kinderheilanstalt, welcher dieselben edeln Frauen als Leiterinnen vorstehen, den neuesten Jahresbericht der Oeffentlichkeit übergeben, aus dem wir unter anderm ersehen, daß bis Oktober 1854 in derselben nicht weniger als 140 kranke Kinder zur Behandlung kamen, wovon 99 genesen entlassen, 8 gebessert entlassen, 2 auf Verlangen entlassen wurden, während in Ganzem 15 gestorben und 16 in Behandlung verblieben sind. Die Jahres-Rechnung, welche unter den Geschenken, auch eine mildherzige Gabe J. M. der Königin Marie aufführt, weist eine Totaleinnahme von 1511 fl. 41 kr. und eine Ausgabe von 1293 fl. 39 kr. aus, so daß 218 fl. 2 kr. Aktiv-Rest verbleiben. Schließlich führt der Bericht an, daß weder eines der Kinder, welche sich während der verheerenden Krankheit in der Heilanstalt befanden, noch das Wartpersonal von derselben befallen wurde, was bei der erschreckenden Ausdehnung, welche sie gewonnen hatte, unzweifelhaft als ein eben so seltenes als großes Glück und Geschenk der gütigen Vorsehung verdankt werden muß. — Der hiesige Gewerberath hat in der Person des Schuhmachermeisters Hrn. Oettinger seinen Vorsitzenden erhalten, zu dessen Stellvertreter wurde der Hufschmiedmeister Hr. Frankenberger ernannt.

§ Augsburg, 15. Dezbr. Gestern Vormittags gegen 11½ Uhr wurden wir wieder durch Feuerlärm erschreckt. Der Brand kam im Brauhause des Fischerwirthes am obern Graben aus, wurde jedoch alsbald wieder gelöscht, nachdem etwa drei Schäffel Malz ein Raub der Flammen geworden waren. — Das Frostwetter, welches seit mehreren Tagen herrschte und die Atmosphäre so ziemlich wieder aufklärte, hat seit gestern abermals einen sehr unerquicklichen Umschlag erlitten. Stürme und Ströme von Regen sind an dessen Stelle getreten, die das volle Tageslicht abhalten bis zu uns zu dringen, so daß es — wie die Volkssprache sich ausdrückt — „den ganzen Tag durch nicht Tag wird." — Die Sitzungen des kgl. obersten Rekrutirungsrathes zur definitiven Berichtigung der Konskriptionslisten der Altersklasse 1833 werden am 28. l. Mts. im großen Sitzungssaale des kgl. Residenzgebäudes dahier und zwar Vormittags 9 Uhr beginnen, und bis zur Beendigung des Geschäftes fortgesetzt werden. Das „Kreis-Amtsblatt" Nr. 104 bestimmt die Tage an welchen sich die betreffenden Konskriptionspflichtigen nach Gerichtsbehörden am Regierungssitze einzufinden haben. — Im Laufe des verwichenen Monats wurden bei dem hiesigen löblichen Stadtmagistrate 648 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen; 270 Arretirungen durch unsere Polizeimannschaft bewirkt; 13 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert und von 120 beim Vermittlungsamt angebrachten Streitsachen 94 verglichen. Ferner sind außer den täglichen Fleischvisitationen nicht weniger als 283 Brodvisitationen und 115 Biervisitationen in gewöhnlicher und außergewöhnlicher Weise vorgenommen worden, während man der Gesundheit nachtheilige Viktualien, vorbehaltlich der Bestrafung, sogleich vom Markte entfernte und der Vernichtung übergab.

< Würzburg, 14. Dez. Der erste Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Vereins zur Beförderung der Kreis-Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg liegt vor uns. Dieser Verein verdankt bekanntlich den rastlosen Bemühungen des edlen Grafen von Bentheim-Tecklenburg sein Entstehen, den wir allenthalben in erster Reihe erblicken, wo es sich um die Erreichung von wahrhaft Gutem und Nützlichem handelt. Der Verein zählt jetzt schon 1749 Mitglieder,

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

deren Jahresbeiträge die beträchtliche Summe von fast 3000 fl. ergeben. Schankungen und Vermächtnisse sind dem Verein geworden, und so war es in kurzer Zeit ermöglicht, daß der Verein die Summe von 10,241 fl. 36½ kr. erzielte, so daß derselbe neben dem Unterhalte von sieben Zöglingen während eines Jahres, die Summe von 7000 fl. als verzinsliches Kapital anlegen konnte. Ueber die erfreulichen Resultate der Jahresprüfung ist in diesen Blättern schon früher berichtet worden, weshalb wir dieselbe für jetzt übergehen können. Die Totaleinnahme des Vereins betrug im verlaufenen Jahre 10,247 fl. 36½ kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 9924 fl. 1½ kr., woraus sich ein Aktivrest von 323 fl. 35 kr. ergibt. Das Vermögen des Vereins besteht 1) an rentirlichem in 7000 fl., an nicht rentirlichem in 800 fl. und in obigem Aktivreste zu 323 fl. 35 kr., zusammen also in 8123 fl. 35 kr. Möge dieser so wohlthätige Verein wachsen, blühen und gedeihen und Gottes reichster Segen über ihn und über seine edlen Gründer und Wohlthäter walten!

Aschaffenburg, 12. Dez. In der hiesigen Stadt wurde die freiwillige Armenpflege mit der Errichtung und Leitung einer Suppenanstalt betraut. Wir wollen hier die Nahrungsstoffe aufzählen, aus welchen die Suppe bestehen wird. In einer bestimmten Quantität Wasser sollen in verhältnißmäßigen Quantitäten gekocht und zu einer Substanz amalgamirt werden; frisches Rindfleisch, frische Leber, beides ganz klein geschnitten, Lauchzwiebeln, Petersilie, Selleriewurzeln, Weißkraut oder Wirsching, gelbe und weiße Rüben, Kartoffeln, dann abwechselnd Erbsen, Linsen, Bohnen, Gries, Gerste oder Reis; sodann geröstete Brodschnitten mit Zusatz des erforderlichen Salzes und Pfeffers. Aus dieser Zusammensetzung ersieht man, daß es hier auf die Bereitung der so beliebten französischen Suppe abgesehen ist. Dieselbe wird so konsistent werden, daß eine Portion im Gemäße von einer bayer.-halben Maß als vollkommen hinreichend zur Sättigung eines Menschen erkannt werden mußte. Eine Portion solcher Suppe kommt nach den gegenwärtigen Viktualienpreisen auf 3 Kreuzer zu stehen, und wird auch um diesen Preis abgegeben werden. Die Vorbereitungen zur Eröffnung dieser Anstalt sind getroffen, und es hängt nur davon ab, daß eine genügende Anzahl Abonnenten sich melde, und daß die tägliche Abnahme von mindestens 100 Portionen gesichert ist, um dieselbe sodann ins Leben treten lassen. (Aschb. Z.)

K. Sachsen. — Leipzig, 11. Dez. In der bekannten Steuerdefraudations-Angelegenheit, in welcher vor einigen Wochen in Berlin die letzten Urtheile gesprochen wurden, ist nun auch bei uns Entscheidung erfolgt, und sind die betreffenden Handlungshäuser zum sechsfachen Ersatz des von ihnen der Steuerkasse zugefügten Nachtheils verurtheilt worden. Die ganze Ersatzsumme beträgt nahe an zwei Millionen Thaler und figurirt darunter ein einziges Haus mit der Summe von 120,000 Thlrn. Empfindlicher noch als diese Geldstrafen mag die Betreffenden der Verlust der Steuerkonti berühren, ohne welche ihnen die Fortführung ihrer Geschäfte kaum möglich sein dürfte. (Schw. M.)

Hannover. — Hannover, 13. Dezbr. Die „Hannov. Ztg.“ schreibt: Es geht uns folgender Auszug aus einem Londoner Briefe zu: „Nach einem am 11. Dezember in London eingegangenen Briefe Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge vom 30. v. Mts. war derselbe am 27. v. Mts. in Konstantinopel angekommen und befand sich von dem Fieber, an welchem er litt, so weit wieder hergestellt, daß er in kurzer Zeit sein Kommando in der Krim wieder übernehmen zu können hoffte.“

Freie Städte. — φ Frankfurt, 14. Dezember. Nachdem die letzten Verhandlungen des Bundestags für das gesammte Deutschland von der höchsten Wichtigkeit gewesen waren, bot die heutige Verhandlung für das größere politische Interesse wenig Stoff. Unterstützungsgesuche ehemaliger Schleswig-Holsteinischer Offiziere wurden wieder abgeschlagen, da sie mit den Grundsätzen nicht vereinbar waren, die rücksichtlich der Einführung von Unterstützungen durch Bundesbeschluß vom 6. April festgesetzt sind. — Der Beschluß, den die Versammlung in ihrer letzten Sitzung gefaßt hatte, für den von Preußen in Betreff der Spielbanken gestellten Antrag einen Ausschuß niederzusetzen, wurde heute vollzogen, der Ausschuß besteht aus den 3 Gesandten: Hrn. v. Marschall, Hrn. v. Eisendecker und dem Antragsteller, Hrn. v. Bismark Schönhausen. Dem Militärausschuß waren, als vor längerer Zeit die Kriegsverfassung berathen wurde, die zahlreichen Einzelvoten, die hiebei abgegeben worden waren, überwiesen und zur geeigneten Rücksichtnahme empfohlen worden. Heute erstattete nun der Ausschuß seinen Bericht über die Voten, und wird, wie wir hören, in wenigen Wochen zur schließlichen Abstimmung geschritten werden können. — Ein von der belgischen Regierung eingegangenes Gesuch: Akten herauszugeben, die im ehemaligen Reichskammergericht zu Wetzlar aufbewahrt waren, soll auf Streitigkeiten in Banzol und Bechein, einst zum deutschen Bunde gehörig, Bezug haben. Ehe diesem Ansuchen willfahrt wird, soll nach Beschluß der Versammlung ein Verzeichniß über sämmtliche vorhandene Aktenstücke angelegt werden.

Preußen. — Berlin, 13. Dezember. Die „Zeit“ bringt folgenden weitern Artikel in Betreff des Allianzvertrags vom 2. Dezember: „Der Allianzvertrag, den Oesterreich am 2. Dezember mit den Westmächten geschlossen hat, findet, nach seinem bis jetzt bekannten Inhalte, keine Gnade in den Augen der englischen Presse, besonders deshalb, weil danach Oesterreich weder sofort, noch zu einem bestimmt festgestellten Termin in eine kriegerische Aktion zu Rußland tritt, sondern weil vielmehr in dieser Beziehung alles in Oesterreichs Ermessen gestellt ist. Oesterreich, sagt man, habe, ohne eine sichere Verpflichtung zu übernehmen, durch den Vertrag sich nur das Recht gewahrt, daß ohne seine Zustimmung und Mitwirkung kein Friede geschlossen werden kann. Uebrigens behalte es seine Defensivstellung bei und nur erst, wenn der Kaiser von Rußland so gefällig sei, es in dieser Stellung anzugreifen werde man ein kriegerisches Auftreten Oesterreichs zu erwarten haben. Erst der „Ausbruch des Krieges“ zwischen Oesterreich und Rußland mache den Vertrag vom 2. Dezember zu einer Offensiv- und Defensiv-Allianz; eine solche Bestimmung sei aber ganz precär ohne eine Feststellung darüber, wann der Moment eintrete, wo österreichischerseits der Ausbruch des Krieges erfolgen müsse. Wir haben schon gesagt, daß die Allianz Oesterreichs mit England und Frankreich wesentlich eine friedliche Grundlage habe, daß sie daher im Interesse des Friedens als ein günstiges Ereigniß aufzunehmen sei. Ganz natürlich können diejenigen nicht davon befriedigt sein, die zwar auch den Frieden wollen, aber nicht schon jetzt, nicht auf Grund von Zugeständnissen Rußlands, die, wie sie sagen, nimmermehr ehrlich gemeint sind, ungeachtet sie alle bis jetzt von Europa gestellten Bedingungen erfüllen, die vielmehr einen dauerhaften Frieden nur nach gänzlicher Zertrümmerung der russischen Land- und Seekriegsmacht und auf den zusammengestürzten Werken von Sebastopol und Kronstadt möglich halten. Ehe man auf diesem Wege zu einem entsprechenden Frieden gelangt, möchte denn allerdings noch eine geraume Zeit hinfließen, eine Zeit voll unermeßlicher materieller Opfer auf der einen Seite, wie auf der anderen. Daß ein solcher, weit aussehender, kostspieliger und blutiger Weg sowohl dem Wiener Kabinette, als den Kabinetten von London und Paris bei Abschluß der Allianz vom 2. Dezember nicht vorgeschwebt hat, das ist denn freilich mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, schon deßhalb, weil das Bündniß ausdrücklich zu dem Zwecke der Herbeiführung eines gemäßigten Friedens geschlossen ist. — Mit einem solchen Zwecke würde es nun offenbar im Widerspruch stehen, wenn, wie von verschiedenen Seiten wiederholt behauptet wird, gewissermaßen als Zusatz zu dem Augustprogramm, nebenher Spezialitäten verabredet wären, in denen man eine „Mäßigung“ durchaus nicht würde zu erblicken vermögen. Das gilt insbesondere von dem dritten Präliminarpunkte, die Freiheit des schwarzen Meeres, oder die Pontusgarantie betreffend. Die neuere Verabredung über den Umfang dieser Garantie, heißt es, ginge dahin: Sebastopol zu schleifen, die russische Flotte im dortigen Hafen auf sechs Kriegsschiffe zu reduziren und für England und Frankreich einen Gegenhafen in Batum oder Sinope anzulegen. Mit dem Aufstellen einer solchen Bedingung würde man selbstredend keinen Frieden, sondern einen weit aussehenden erbitterten Krieg proklamiren. Das eroberte Sebastopol mag man schleifen; man wird Rußland damit einen schmerzvollen und nachhaltigen Verlust bereiten; aber man wird ihm nicht zumuthen können, einen so schmählichen Verrath an sich selbst zu begehen, daß es die eigene Hand an seine Hauptfestung und an seine wichtigste Flotte legt. Darum ist es uns denn auch nicht denkbar, daß man als Unterlage eines „gemäßigten“ Friedens von vornweg eine Forderung sollte stipulirt haben, von der man sich ohne Weiteres sagen müßte, daß sie von einem noch in voller Widerstandskraft dastehenden großen Staate, ohne sich selbst zu beschimpfen, nicht angenommen werden kann. Besteht zu dem Vertrage vom 2. Dezember, wie man zu glauben wohl Ursache hat, ein geheimer Artikel und ist in demselben eine weitere Deklaration der vier Artikel vom August erfolgt, so möchten wir annehmen, daß hierbei lediglich der Fall vorgesehen ist, daß ein friedliches Arrangement mit Rußland unter Zugrundelegung der vier Artikel in ihrer bisherigen Fassung nicht zu Stande zu bringen ist, daß vielmehr ein Krieg mit dem den Frieden weigernden Rußland nothwendig wird. Für diesen Fall fände eine Verabredung, die eine harte und tiefe Demüthigung Rußlands bezielt, ihre natürliche und innerlich gerechtfertigte Erklärung; denn wer hartnäckig auf dem Kriege besteht und er unterliegt dann im Kriege, der muß sich gefallen lassen, welche Friedensbedingungen ihm der Sieger diktirt. Die geheimen Verabredungen, die am 2. Dezbr. in Wien getroffen sind, wird die Welt vielleicht nie erfahren, gewiß wenigstens nicht schon in nächster Zeit. Geheime Artikel können aber, der Regel nach, nur Modalitäten über die Ausführung eines ostensibel geschlossenen Vertrages enthalten; und daß dieß auch hier der Fall ist, dafür scheint zu sprechen, daß in Betreff der eintretenden Offensiv- und Defensiv-Allianz, beim Ausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland, auf die hierüber verabredeten Modalitäten hingewiesen wird. Dazu dürfte denn auch gehören: wie und wo Oesterreich seine eventuellen Kriegsoperationen zu beginnen und welche Hülfsmannschaften es auf dem südlichen Kriegsschauplatze zu bestellen hat. Ist die Fassung und die Tendenz des Vertrages so, wie wir beides nach dem bis jetzt bekannt Gewordenen, voraussetzen, dann dürfte sich Preußen, wie wir das als unsere unmaßgebliche Meinung schon einmal ausgesprochen haben, ganz füglich in der Lage sehen, dem Vertrage vom 2. Dezember beizutreten. Einen bestimmten Entschluß wird sich jedoch die königl. Staatsregierung voraussichtlich bis dahin reserviren, wo der ratifizirte Vertrag ihr in offizieller Form mitgetheilt sein wird. Alle Berichte, die jetzt durch die Zeitungen laufen: Preußen habe nach einem gehaltenen Kabinetsrath sich für den Anschluß an die Allianz erklärt, oder gar, wie hinzugefügt wird, dieß in Wien bereits erklären lassen, sind verfrüht. Nach der eigenen Festsetzung des Vertrages soll die Einladung an Preußen, zum Beitritt, von allen drei nunmehr verbündeten Mächten erfolgen. Vor Empfang der betreffenden Notifikation hat Preußen also zur Abgabe irgend einer Erklärung keine Veranlassung, namentlich aber nicht dazu, eine irgendwie amtlich formulirte Erklärung hierüber freiwillig nach Wien zu übermitteln.“

Oesterreich. — Wien, 12. Dez. Ein hiesiges Haus, die Herren Branetti und Weikersheim, haben für englische Rechnung großartige

Bestellungen für die Krim-Armee übernommen. In kurzer Zeit sollen geliefert werden: 30,000 Stück Pelze, 30,000 Pelzmützen, 60,000 Flanellhosen, 60,000 Paar Winterhandschuhe, 60,000 Paar Socken u. s. w. Das Interessanteste dieser Lieferungsobjekte bilden 400 hölzerne Häuser, von welchen jedes 24 Personen fassen kann. Diese Lagerhäuser werden, wie wir hören, in Steiermark gearbeitet. Bereits sind in Triest drei Transportschiffe mit solchen Gegenständen befrachtet worden. (Ostd. P.)

Italien.

Briefe aus Rom, welche aus offizieller Quelle kommen, melden, daß im Ganzen 576 katholische Würdenträger um ihr Gutachten über die Empfängniß Marias befragt wurden. 540 erklärten sich für die Proklamation des Dogmas durch den Papst; 32 stimmten dagegen, denn jetzt sei nicht der rechte Augenblick dazu; 4 stimmten dafür, daß die Frage einem Concilium zur Entscheidung vorgelegt werde. Unter diesen letzteren befinden sich der Erzbischof von Paris, Msg. Sibour, und der jüngst verstorbene Bischof von Evreux, Msg. Olivier.

Frankreich.

Die „Ost-Deutsche Post" berichtet unterm 12 Dez.: „Briefe aus Paris schildern in lebhaften Farben den Zudrang dortiger Kapitalisten bei der Aktienzeichnung der österreichisch-französischen Eisenbahngesellschaft. Es ist eine sprechende Thatsache, daß bereits die nöthige Summe dergestalt überzeichnet ist, daß Reduktionen eintreten müßen. Baron Eskeles wurde vom Kaiser Ludwig Napoleon zur Tafel geladen. Der Administrationsrath der österreichisch-französischen Bahngesellschaft wird aus 20 Personen bestehen und zwar werden acht Mitglieder in Paris und zwölf in Wien fungiren. Diese 20 Herren werden als Gründer bezeichnet werden. Als Administrationsräthe für Wien nennt man die HH. Fürst Paul Esterhazy Baron Eskeles, Königswarter, Baron Pereira, Popp, Baron Georg Sina und J. Sina, Theuerer, Wodianer ꝛc."

** Paris, 14. Dez. Man schreibt dem „Moniteur" aus Belgrad vom 2. November, daß die serbische Regierung in die Abtretung eines Grundstücks zur Begräbniß der Katholiken und zum Bau einer Kirche eingewilligt hat, die sie sich verpflichtet auf ihre eigenen Kosten zu erbauen. Die bosnischen Franziskaner, deren Treue gegen die Pforte allgemein bekannt ist, werden mit der Ausübung des Gottesdienstes beauftragt werden.

⊙ Paris, 14. Dez. Die durch die englischen Journale bekannt gewordene Rede Lord John Russel's hat diejenigen etwas verstimmt, die den Dezember-Vertrag als eine förmliche und unmittelbare Verpflichtung Oesterreichs betrachteten. Die heutige Börse war daher sehr flau. Am Schluße derselben sprach man von einer Depesche, die den Tod der Kaiserin von Rußland melde.

Spanien.

** Die Madrider Nachrichten vom 9. Dez. melden die Beendigung der partiellen Ministerkrise durch die Ernennung des Brigadiers Santa Cruz, eines nahen Verwandten von Esparteros Gemahlin, zum Marineminister. Er wird als ein sehr kenntnißreicher Offizier geschildert, der während eines gezwungenen Aufenthalts in Paris und London von 1843 bis 1847 noch Vieles für seine Ausbildung gethan haben soll. Damit wäre das nummerische Verhältniß von Progressisten und Moderirten im Kabinet nicht weiter gestört, während der Eintritt Ros de Olano's an Salazars Stelle Espartero fast zum einzigen Progressisten gemacht haben würde.

Großbritannien.

** Die Londoner Post vom 13. ist uns so spät zugekommen, daß wir sie nicht mehr in ihrem ganzen Umfange zu benützen vermögen. Das Wichtigste, was sie bringt, ist die Rede des Lord J. Russel im Unterhause am 13, in welcher er sich über den Allianzvertrag mit Oesterreich äußerte. Die Grundzüge seiner Erklärungen sind bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden. Die ausführliche Mittheilung derselben müssen wir aus Mangel an Zeit auf unsere nächste Beilage verschieben. Für heute nur so viel, daß daraus mit voller Bestimmtheit hervorgeht, wie Oesterreich sich auch für die Zukunft den Westmächten gegenüber die Hände nicht gebunden, sondern die volle Freiheit seines Handelns vorbehalten und gewahrt hat. „Oesterreich —, sagte Lord J. Russel — ist nicht so weit gegangen, als man gesagt, daß es gehen werde, wenn vor Ende des Jahres der Friede nicht hergestellt sein werde. Es ist mit uns übereingekommen, daß wenn es je im Kriege mit Rußland wäre, durch diese Thatsache an sich schon ein Offensiv- und Defensivallianz-Vertrag zwischen Frankreich, Oesterreich und England bestehen würde; ferner daß es noch vor Ende des Jahres in neue Erwägung ziehen werde, was es bezüglich der Bedingungen des mit Rußland abzuschließenden Friedens zu thun haben werde." Allerdings könne Oesterreich noch im letzten Augenblicke sagen, die Rußland gestellten Bedingungen schmälerten Rußland zu sehr, verminderten zu sehr dessen Gewicht in Europa, und Oesterreich seinerseits könnte sie nicht annehmen. Es könne dieses thun, ohne daß man es beschuldigen könnte, es habe sein Wort nicht gehalten. Aber das wolle er feststellen, daß Oesterreich mit den Westmächten in Einklang sei über die unerläßlichen Grundlagen für die Sicherheit der Türkei, und daß es, wenn Rußland nicht zu einem auf diesen Grundlagen beruhenden Frieden sich verstehe, im nächsten Feldzuge die Armeen Oesterreichs im Einverständnisse mit denen von Frankreich und England handeln werden. (Beifall.) Man werde vielleicht sagen, man hätte mehr von Oesterreich verlangen sollen; allein einer unabhängigen Macht habe man keine Bedingungen auferlegen können, und es sei besser einen Vertrag wie diesen mit Oesterreich zu haben, als es gänzlich außer aller Verbindung mit den Westmächten zu lassen. (Beifall.) Das sei die Meinung der englischen Regierung gewesen, wie die noch lebhafter ausgedrückte Ueberzeugung des Kaisers der Franzosen. (Beifall.) Im weiteren Laufe der Verhandlung erklärte der Herzog von Newcastle noch gegenüber einer Kritik Lord Derby's dieses Betreffs, die Regierung habe bereits beschlossen, dem General Canrobert den Bath-Orden zu verleihen, aber warte damit nur noch, bis sie gleiche Auszeichnung auch den englischen Offizieren verleihen könne, die in der Krim durch ihre glänzenden Dienste sich hervorgethan. Die auf dem Schlachtfelde so treuverbunden zusammengekämpft, sollten auch zusammen ihre Belohnungen erhalten, und die Regierung habe sie auch in dieser Beziehung nicht von einander trennen wollen.

Am 11. sind zwei Dampfer mit Vorräthen für die französischen Hospitäler in der Krim und in Skutari von den London Docks ausgelaufen. — Das französische Schiff „Breslau" ist gestern in Spithead angekommen, um Holzhäuser für die französische Armee nach Balaklava zu laden. Ob diese von englischem Gelde bezahlt werden, oder ob die kais. Regierung sie hier anfertigen ließ, weil englische Maschinen rascher arbeiten, ist ebenfalls ein Geheimniß. „Norman" und „Alma" mit Holzhütten fürs britische Lager schwimmen seit gestern ihrer Bestimmung zu. Die Produktionskraft Englands hat sich bei der Herstellung dieser Nothkasernen wieder auf eine merkwürdige Weise bewährt. Es brauchte faktisch mehr Zeit, sie an Bord zu bringen und zu verpacken, als sie zu fabriziren. — Ende dieser Woche gehen auf dem „Neptun", „St. George" und der „Imperatrice" 2000 Mann nach der Krim. — Nach Hamburg wurde gestern von hier eine bedeutende Partie Silberbarren verladen. — (K. Z.)

Auf dem auswärtigen Amte ist am 11 die Trauerkunde eingetroffen, daß die wackeren Reisenden Dr. Barth und Henry Waddington dem pestilentialischen Klima Afrikas zum Opfer gefallen sind. Dr. Barth hatte in seinem letzten Briefe bekanntlich seine bevorstehende Abreise von Timbuktu nach dem Innern angezeigt. Wo, und unter welchen Umständen ihn der Tod erreicht hat, wissen wir zur Stunde noch nicht.

Ein zu Oxford erscheinendes Blatt bringt eine Probe von Patriotismus, der man das Zeugniß nicht versagen wird, daß sie selbst nach englischen Begriffen original und neu ist. Wir lesen dort folgende Anzeige: „Ein patriotisches Anerbieten. Nun, Soldatenwittwen, greift zu! Ein Wittwer von gutem Charakter mit 5 Kindern erbietet sich, die Wittwe eines in der Almaschlacht gefallenen Soldaten zu heirathen. Näheres ist bei Hrn. Higgs, Tuchhändler und Schneider, South Stacke, Oxon, zu erfahren. Dieses Anerbieten ist als Beitrag zu dem patriotischen Fond für die Wittwen zu betrachten."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. Dez. Bekanntlich hat ein kaiserlicher Ukas v. 7. September d. J. die zwölfte reihenweise Rekrutenaushebung im westlichen Theile des Reiches verfügt. Die außerordentlichen Kosten des Krieges veranlaßten vor einiger Zeit Reklamationen Seitens des Generalgouverneurs des taurischen Gouvernements, worauf die Exemption dieser Provinz von der Rekrutenstellung verfügt wurde. Dasselbe geschah von Seiten des General-Gouverneurs von Bessarabien in Betreff der Juden, welche nicht allein zwei Seelen per Tausend mehr, als die Christen, bei jeder Nachfrage des Kaisers nach Rekruten liefern müssen, sondern dießmal auch einer Nachnahme von früher ihnen nachgesehenen drei Seelen per Tausend unterzogen werden sollten. Emigration nach dem Auslande und sonstige Mittel, sich dem russischen Soldatenrocke zu entziehen, z. B. Ansiedlung als Ackerbauer, haben indeß in den Revisionslisten eine solche Unzulänglichkeit der rekrutenfähigen jüdischen Bevölkerung nachgewiesen, daß der Kaiser sich bewogen sah, die jüdische Bevölkerung von Bessarabien gänzlich von der Rekrutenstellung zur zwölften reihenweisen Aushebung zu befreien. Unter den kaiserlichen Begnadigungen für die Kämpfe bei Sebastopol zählt man auch die Ernennung der Flora Maria Liprandi, Tochter des Generals, zum Ehrenfräulein. Der Zustand Ihrer Majestät soll den außergewöhnlich längeren Aufenthalt des Kaisers in Gatschina verursacht haben. Die Thronbesteigungsfeier war deßhalb dießmal minder geräuschvoll, als sonst. (K. Z.)

Petersburg, 7. Dezbr. Das Thauwetter ist heute wieder in vollem Gange und steht zu befürchten, daß sich die Winterbahn ganz von Neuem wird bilden müssen.

Das „See-Magazin" enthält nachstehende Mittheilungen: „Der Antheil, den die Mannschaft der tschernomorischen Flotte an der Vertheidigung Sebastopols nimmt, ist mit empfindlichen Verlusten verknüpft, welche ganz Rußland schwer mitfühlt, und täglich drückt sich die allgemeine Sympathie mit den verwundeten Seeleute durch die dargebrachten Gaben aus, welche dem Marine-Ministerium auf verschiedenen Wegen zukommen. Ihrerseits trifft die höchste Marinebehörde alle von ihr abhängenden Maßregeln, um den Verwundeten Hilfe und den Familien der Getödteten die nöthige Fürsorge angedeihen zu lassen. Zu diesem Zwecke ist, unabhängig von der lokalen Verwaltung, dem Willen Sr. kaiserl. Hoheit des General-Admirals gemäß, ein eigener Beamter des Marine-Ministeriums nach der Krim geschickt worden, der Kollegienrath Krylow, dem Folgendes zur Pflicht gemacht worden ist: 1) Sämmtliche Verwundete vom Marine-Ressort in der Krim vom Admiral bis zum Matrosen zu besuchen, so wie auch die Familien der Getödteten. 2) Ausführliche Erkundigungen über alle einzuziehen: wo, wann und wie sie verwundet worden, wo und in welchem Zustande sie sich befinden, wessen sie bedürftig sind, was sie für sich oder für ihre Verwandte etwa für Wünsche haben, wie es mit der Heilung der Wunden vorwärts geht u. s. w. 3) Allen erwähnten Individuen im Namen Sr. kais. Hoheit zu erklären, daß Alles, was nur möglich ist, für sie gethan werden solle. 4) Mit jedem Posttage oder auch durch Kuriere, wenn es erforderlich,

die eingezogenen Erkundigungen über jeglichen, vom Admiral bis zum Matrosen, Sr. kaiserl. Hoheit mitzutheilen. 5) Nach Inspizirung sämmtlicher Verwundeten fortzufahren ihre Genesung zu verfolgen, und über den Gang der Heilung zu berichten. 6) Die Briefe der Verwundeten an ihre Eltern und Freunde zu befördern. — Unabhängig hievon sind von den bis jetzt für die verwundeten Seeleute eingegangenen Summen 8000 R. S an Se. Durchlaucht den Fürsten Mentschikoff zur Vertheilung an dieselben eingesandt. Sobald nähere Nachrichten einlaufen, wird das Marine-Ministerium sie den Angehörigen derjenigen Verwundeten, welche solche angegeben haben, zukommen lassen, auch werden diese Nachrichten, soweit möglich, im „See-Magazin“ veröffentlicht werden.“

P.C. In **Warschau** ist, nach Berichten vom 12 d. M., der Generalmajor Betankur von der kaiserlichen Suite aus St. Petersburg angekommen, und der General der Kavallerie, Sievers, Kommandeur des ersten Infanteriekorps, hat sich von Warschau nach Radom begeben. Bei dem General Grafen Rüdiger, im Brühlschen Palais, war am 11. Dezember wieder eine glänzende Soirée, zu welcher an zweihundert Personen Einladungen erhalten hatten, und in der auch der Fürst Statthalter Feldmarschall Paskiewitsch erschien.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Nyborg, 12. Dez. Contre-Admiral Chads mit seinem Geschwader ist diesen Nachmittag, von der Ostsee kommend, durch den großen Belt gesegelt, ohne sich hier aufzuhalten. Das Wetter ist ruhiger geworden. (H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bukarest, 1. Dez. Es befindet sich gegenwärtig eine türkische Kriegskasse hier, welche den Zweck hat, alle für Lieferungen an die türkische Armee ausgestellten Bons einzulösen und zu bezahlen. Diese Maßregel hat einen vortrefflichen Eindruck auf die Einwohner gemacht. Eine große Anzahl von Einwohnern hat auf die ihnen schuldigen Summen verzichtet. Ein Dekret des Sultans spricht die Strafe der Verbannung gegen die moldauischen und walachischen Unterthanen aus, die den Russen nach Bessarabien gefolgt sind.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ schreibt wie folgt: „Wie schon unterm 26. v. M. aus **Bukarest** berichtet wurde, konnte das angebliche Vorrücken des Serdars Omer Pascha gegen den Pruth zu nur ein demonstratives sein, denn die Krim mußte unter allen Verhältnissen das Objekt seiner Bewegungen bleiben. Diesem wird jetzt — wenn auch spät — Rechnung getragen und 20,000 Mann, auf Varna dirigirt, eilen in forcirten Märschen dahin. Omer Pascha wird am 13. d. dort erwartet, um der Einschiffung beizuwohnen. Von Varna begibt er sich nach Konstantinopel und dann nach Schumla, dem Hauptquartier der unter seinem Kommando stehenden türkisch-europäischen Armee. Ferik Mahmud Pascha erhält das Kommando der Expeditions-Armee. Das Erscheinen dieser osmanischen Truppen auf taurischem Boden würde nicht ohne Bedeutung für die weitere Kriegführung dortselbst sein, wenn anders die Alliirten ihre Winterquartiere vor Sebastopol aufschlagen sollten, was uns jedoch nach Briefen aus Balaklava und Konstantinopel nicht wahrscheinlich erscheint. (?) Uebrigens versichert man, daß die 20,000 Türken bei Eupatoria landen dürften, um von dortaus Perekop zu bedrohen und die russische Armee für ihren Rückzug besorgt zu machen. Vor drei Monaten würde diese Unternehmung die weittragendsten Erfolge gehabt haben, weil Perekop der Schlüsselpunkt der Halbinsel ist. Zur Stunde legen wir weniger Gewicht auf diese Hilfe, denn Perekop haben die Russen keinen Moment aus dem Gesichte verloren. Wenn sich übrigens direkte Mittheilungen aus der Krim vom 1. d. bestätigen, nach welchen das eigentliche Ziel der Alliirten — die Bezwingung Sebastopols — nunmehr aufgegeben wurde und ein neuer Feldzug in Aussicht steht, so bliebe das Resultat der türkischen Verstärkung ein problematisches. Man schreibt uns nemlich: daß die Belagerung theilweise aufgehoben wurde und daß die Engländer, trotz der grundlosen Wege, eifrig bemüht sind, die Mehrzahl ihrer Belagerungsgeschütze nach Balaklava zu schaffen, welcher Ort im großartigsten Maßstabe verschanzt worden ist. Trügen nicht alle Anzeichen, so dürften die Alliirten Odessa zum Winterquartier bestimmt haben, wenigstens war am 2. d. in dieser Handelsstadt bekannt geworden, daß die Verbündeten dort landen werden. Wie dem auch sein möge, die gehofften Errungenschaften in der Krim blieben hinter den gehegten Erwartungen und die Stellung, welche Fürst Mentschikoff am 1. d. M. eingenommen hatte, zeigt die geringen Fortschritte der Belagerer. Der Fürst hatte an jenem Tage sein Hauptquartier in Tschorguna; Generallieutenant Liprandi, einstweiliger Kommandant des 4. Infanteriekorps — General d. Inf. Osten-Sacken an Dannenbergs Stelle mit dem Kommando betraut, wird in der Krim erwartet — steht nach wie vor auf den Anhöhen von Kadikoi, seine Avantgarde vom Gen.-L. Jsabokrizky, die Arrieregarde vom General Fürst Gortschakoff, Bruder des General en chef, befehligt, während Gen.-L. Ryzhoff mit der Kavallerie bei Inkermann lagert. Die zur Verstärkung für Sebastopol bestimmte Division des Gen.-L. Popoff steht bei Mekensia. Um Sebastopol selbst hat sich bis zum 5. d. Mts. nichts von Belang ereignet.“

Neuestes.

** **München**, 16. Dez. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde die von der Kammer der Abgeordneten in Vorschlag gebrachte Modifikation, daß die Aufhebung der lex Anastasiana auch für die Pfalz in Anwendung gebracht werde, nicht angenommen. Dagegen wurde dem Gesetzentwurfe, bezüglich der Statutarrechte der k. Haupt- und Residenzstadt München betr., resp. deren Ausdehnung auf die Vorstädte Giesing, Haidhausen und Au einhellige Zustimmung ertheilt. Näheres folgt.

= **München**, 16. Dez. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Die gestrige neu einstudirte Aufführung von Boieldieu's Oper „Die weiße Frau“, brachte ein gut besetztes Haus und damit den Kunst- und Theaterfreunden den lang entbehrten Genuß eines so anmuthigen, immer mit Freuden begrüßten Werkes. Wenn wir auch in dieser verjüngten Aufführung der Darstellung im Einzelnen nicht unbedingtes Lob spenden können, so hat uns doch das Werk im Ganzen sehr befriedigt, das in seinen einfachen, jugendlich frischen, anmuthigen Melodien und bei seiner reizenden Instrumentation auf die Hörer den wohlthuendsten Eindruck macht, und von jeher eine der beliebtesten Opern war. Was die Aufführung selbst anbelangt, so war Hr. Wideman in der Partie des George Brown nicht besonders glücklich und wirkte bisweilen durch auffallendes Distoniren störend ein, — doch hatte er auch einige gelungene Momente, für welche er auch verdiente Anerkennung und Auszeichnung fand. Er lieferte dadurch den Beweis, daß er bei fernerem ernsten Studium und mehr künstlerischem Maßhalten und Nüancirung in der Vortragsweise, die vorberührten Mängel wird beseitigen können. Frln. Schwarzbach war eine anmuthige weiße Dame; sie wußte ihre Rolle zur schönsten Geltung zu bringen durch treffliche Darstellungsweise in Gesang und Spiel und erntete den lebhaftesten Beifall, besonders nach der großen Arie im dritten Akt. Frau Diez (Jenny), Hr. Kindermann (Gaveston) und Hr. Hoppe (Dikson) waren in ihrer Weise vortrefflich und auch Frln. Seehofer (Margarethe) führte ihre kleine Partie zur Zufriedenheit aus. Chöre und Orchester leisteten Vorzügliches und das Ganze ging unter Lachner's präziser Leitung trefflich von Statten.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 15. Dezember 18$^{54}/_{55}$. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 47,58 Pf., heutiger Verkauf 10,96 Pf., wahrer Mittelpreis 203 fl. 12 kr. Vorzüglichere Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 17,20 Pfd., heutiger Verkauf — — Pfd., wahrer Mittelpr. — fl. — kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortshopfen: Gesammtbetr. 21,34 Pf., heut. Verkauf 5,99 Pf., wahrer Mittelpr. 225 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. 4,89 Pfd., heut. Verkauf 4,89 Pf., wahrer Mittel-Preis 196 fl. 44 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetr. 127,43 Pfd., heutiger Verkauf 76,92 Pf., wahrer Mittelpreis 214 fl. 23 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 96,94 Pfd., heutiger Verkauf 27,62 Pf., wahrer Mittelpr. 216 fl. 9 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. — — Pfd., heutiger Verkauf — — Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag — — Pfd., heut. Verkauf — — Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 138,66 Pfd., heutiger Verkauf 59,61 Pfd., wahrer Mittelpreis 220 fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 20,31 Pfd., heutiger Verkauf 6,28 Pfd., wahrer Mittel-Preis 103 fl. 21 kr. Summa aller Hopfen: 474,33 Pfd., heut. Verk. 192,33 Pfd. Geldbetrag 40,776 fl.

** **Paris**, 14 Dez 4½ proz. 96.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.60 (baar), 70.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 858.75 (baar), 860.— (15. Dezbr.), Paris-Straßburg 785.— baar, 787.50 (15. Dez.). Span. 3proz. 38¾ G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 18 G., Pass. — —. Piem. Anl. 87.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 82¼ G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 13. Dez. Konsols 3proz. 91¼; neue 3½proz. —. Span. 3proz. 39; Neue Convert. 18⅛; Pass. 5⅞; Port. 5proz. —; 4proz. — —; Ruß. 5proz. —, 4½proz. —

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. W. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Dezember: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper nach Shakespeare von S. H. Mosenthal. Musik von Nicolai.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Hirschfeld, Kaufm. von Leipzig; Graf Rechtern-Limpurg, Reichsrath.

Hotel Maulick. Hr. Bayer, Negociant von Laibach.

Bl. Traube. HH. Lutz, Kaufm. von Pforzheim; Seel, Kfm. von Elberfeld; Förster, Kaufm. von Ravensburg; Schachermeyer, Kaufm. von Salach; Frau Dezen, Privatiere von Altötting.

G. Kreuz. Hr. Preuning, Kfm. von Frankfurt.

Stachusgarten. HH. Geischberger, Oekonom von Berching; Aumüller, Oekonom von Höchstädt; Lenis, Oekonom von Freising; Frau Meyer, Fabrikantens-Gattin von Pesth.

Augsb. Hof. HH. Mayer, Kaufm. und Wöch, Chirurgens Gehilfe von Augsburg; Eustane, d. Handelsmann von Lindau; Mayer, Kaufm. von Halle; Kast, Kfm. von Berlin; Dlle. Fischer, Kfm.-Tochter v. Berchheim.

7729. (3a) **Lebkuchen,** Basler und Nürnberger,
in bester Auswahl empfiehlt
L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Marseiller-Senf von anerkannt besonderer Güte, das Glas 30 kr., bei
7407.[3c]
L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

7716. [3a] Eine ganz solide Person, gesetzten Alters, kathol. Religion, wünscht bei einer kathol. soliden Familie als Haushälterin oder Köchin einzutreten; sie ist aller feinen Handarbeit, auch des Kleidermachens, vollkommen kundig und kann die besten Zeugnisse aufweisen. D. Uebr. durch die Exp. d. Bl.

7715. **Bekanntmachung.**

Auf klägerischen Antrag wird das Anwesen Haus-Nro. 224 in der Au, einstöckig, zu ebener Erde Stube, Kammer, Küche, Speise und Verkaufsladen, und unter Dach eine Kammer, nebst Hofraum, Gangantheil und Gemeindbrunnen, auf 1200 fl. geschätzt, mit 1000 fl. der Brandversicherung einverleibt, und mit 1228 fl. Hypotheken, wovon 328 fl. vorgemerkt, belastet, der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen und hiezu Termin auf

Montag den 15. Jänner 1855
Vormittags 10 Uhr

im Bureau IV. anberaumt, wobei nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §§. 98–101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 verfahren wird.

Vorstadt Au, den 13. Novbr. 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
München rechts der Isar.
Der königliche Direktor:
v. Schmid.

C.-R. 2674. Jaud.

7708. **Bekanntmachung.**

Andreas und Barbara Fischer von Lonnerstadt haben sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen, weßhalb bei der Unbedeutenheit der Masse Termin zur Anmeldung und Liquidation aller Forderungen, zur Vorbringung der Einreden, Gegen- und Schluß-Erinnerung auf

Freitag den 26. Januar 1855
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt wird, wozu sämmtliche Gläubiger und Interessenten bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse geladen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß die bis jetzt bekannten Schulden 627 fl. betragen, worunter 545 fl. privilegirte Posten sich befinden, der Aktivstand aber nur 535 fl. entziffert.

Zugleich wird Termin zur öffentlichen Versteigerung des schuldnerischen Anwesens auf

Dienstag den 30. Januar 1855
Nachmittags 2 bis 3 Uhr

im Wirthshaus des Georg Mühlhäuser zu Lonnerstadt anberaumt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98–101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolgen wird. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse über hinlängliche Zahlungsfähigkeit auszuweisen, außerdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Steuerkataster und Strichsprotokoll sind täglich dahier einzusehen.

Zugleich wird Jeder, welcher von den Schuldnern etwas in Händen hat, aufgefordert, solches bei Strafe des doppelten Ersatzes hierorts zu übergeben.

Das Grundvermögen besteht in Pl.-Nro. 32 das Wohnhaus, einstöckig, im guten baulichen Zustande, mit Hofraum, werth 300 fl.

Pl.-Nro. 33½ der Baumgarten zu 0,15 Tagw., werth 5 fl.

Pl.-Nro. 2437 der Acker in der Grumbach zu 1,92 Tgw. 7. Bonitätsklasse, werth 150 fl.

Pl.-Nr. 223 Acker auf der Steinleiten zu 0,86 Tagw. 6. B.-Kl., werth 80 fl.

Höchstadt, den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Höchstadt a/A.
Endres, k. Landrichter.

C.-R. 1566. Hössl.

7719. **Bekanntmachung.**

Der großjährige Bauernsohn Georg Mathias Hechtel in Kühdorf hat sich freiwillig unter die Curatel des Bauern Paulus Mehl daselbst begeben, was zu Jedermanns Darnachachtung hiedurch veröffentlicht wird.

Schwabach, am 11. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.
v. Hartlieb, k. Landrichter.

C.-R. 1939. Bollermann.

7727. Die Buchhandlung: **Jos. Ant. Finsterlin,**
(Salvatorstraße Nr. 21, neben dem Anfrags-Bureau)
erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie sowohl in ihrer Auslage als in ihrem Geschäfts-Lokal eine **Auswahl** von

Weihnachtsschriften und Neujahrsgeschenken

hergestellt, und bittet, sie mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Verzeichnisse werden unentgeldlich ausgegeben.

7724. (2a) **Eichen-Stammholz-Versteigerung im Spessart.**

Unter den vor dem Verstrich bekannt gemacht werdenden Bedingungen werden

Mittwoch den 27. l. Mts. früh 9 Uhr

im Löwenwirthshause zu Rothenbuch die nachverzeichneten Eichen-Stammhölzer öffentlich in freier Konkurrenz versteigert:

I. Revier Rothenbuch,

aus den Abtheilungen				
Kohlbuch	181	Eichen-Abschnitte und	22	Klafter 3schuhiges Eichen-Müsselholz II. und III. Klasse,
Zweigrund	137	„ „ „	7	„ „ „ „
Bloserschnabel	64	„ „ „	5	„ „ „ „
Ochsenlager	52	„ „ „	4	„ „ „ „
Schifferschlag	57	„ „ „	4	„ „ „ „
Förstersbuch	25	„ „ „	3	„ „ „ „
Bemigerrain	60	„ „ „	3	„ „ „ „
Roßelberg	38	„ „ „	2	„ „ „ „
an zufälligen Ergebnissen	52	„ „ „	3	„ „ „ „

II. Revier Waldaschaff,

aus den Abtheilungen						
Kreuzbuckel	—	Eichen-Abschnitte und	16	Buchen-Abschnitte und	—	Klafter 3schuhiges Eichenmüsselholz I., II. u. III. Klasse,
Geisbach	3	„ „ „	20	„ „ „	8	„ „
Weibersbuch	20	„ „ „	6	„ „ „	5	„ „
Zweigrund	25	„ „ „	3	„ „ „	9	„ „
Hornschlag	15	„ „ „	—	„ „ „	1	„ „
Königsweg	9	„ „ „	1	„ „ „	4	„ „
an zufälligen Ergebnissen	28	„ „ „	—	„ „ „	1	„ „

in Summa demnach = 766 Eichen-Abschnitte, zu starkem Holländer- Nutz-, Bau- und Waarholz der vorzüglichsten Qualität geeignet, 46 sehr starke Buchen-Werkholz-Abschnitte nebst = **81 Klafter** dreischuhigem Eichen-Müsselholze I., II. und III. Klasse.

Sämmtliches Holz ist numerirt und werden die einschlagenden königl. Revierförster solches den Kaufslustigen auf Verlangen vorzeigen.

Käufer, welche hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sowie alle Jene, welche im Auftrage eines Anderen Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Aschaffenburg, den 11. Dezember 1854.

Königliches Forstamt Aschaffenburg.
C.-Nr. 541. **Röttger,** königl. Forstmeister.

6763. **Ediktalladung.**

Andreas Flessa, geboren am 20. Novbr. 1814, Sohn des verlebten Michael Flessa von Mangersreuth und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Anna Margaretha, geborne Kolb, hat sich schon über zehn Jahre von seiner Heimath entfernt, und es sind seitdem weder von seinem Leben noch Tod Nachrichten eingegangen.

Demgemäß ergeht an den genannten Andr. Flessa auf Antrag der nächsten Interessenten andurch die Aufforderung, sich **binnen neun Monaten a dato** oder **längstens bis zum 1. August 1855** bei dem unterfertigten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, außerdem derselbe für todt erklärt und sein Vermögen an die nächsten Verwandten oder die sonst sich hiezu legitimirenden Personen ausgehändigt werden wird.

Kulmbach, den 22. September 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach
v. Löwel, k. Landrichter.

C.-Nr. 8518. c. Rehm.

7720. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers wird das nach Ausschreibung vom 5. v. M. bekannt gegebene Anwesen des Schäfers Johann Krämer in Gößlingen mit Ausnahme des Seeackers Pl.-Nro 186 mit 79 Dezim. an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth am

Montag den 8. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Orte Gößlingen wiederholt versteigert.

Dillingen, den 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Dillingen.
Ronneberg, k. Landrichter.

C.-R. 589. Staudwasser.

7722. **Bekanntmachung.**

Wer an den Rücklaß des zu Ichenhausen verlebten und zu Wettenhausen gebornen Soldaten Raymund Deger aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche machen zu können glaubt, wird aufgefordert, selbe **innerhalb vier Wochen** a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als nach Umfluß dieser Zeit selbe nicht berücksichtigt würden.

Bemerkt wird, daß der Rücklaß des Verstorbenen in 360 fl. besteht und die bereits angemeldeten Forderungen 469 fl. 34 kr. betragen.

Burgau, am 12. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Burgau.
C.-R. 953. **v. Brück,** k. Landrichter.

7626 [3b] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus Distr. IV. Nro. 1784, mit 600 fl. der Brandversicherungskasse einverleibt und auf 950 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verstriche wiederholt ausgesetzt.

Termin hiezu ist auf

Samstag den 30. Dezember c.
früh 11 Uhr
Zimmer Nro. 30

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98–101 der Novelle von 1837 und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und die Strichsbedingungen selbst bei dem Termine bekannt gemacht werden.

Bamberg, den 29. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Conrad.

C.-R. 1653. Lohr.

7686. **Bekanntmachung.**

Grundrenten-Ueberweisung der Kapellenstiftung Ottenburg an die Ablösungs-Kassa des Staates betreffend.

Die Kapellenstiftung Ottenburg hat ihre Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen.

Man gibt dieses unter Hinweisung auf §. 34 des Ablösungsgesetzes mit dem Bemerken kund, daß Ansprüche hierwegen bei Meidung der Nichtberücksichtigung **binnen 4 Wochen** dahier geltend zu machen sind.

Freysing, den 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Freysing.

Breidenbach, k. Landrichter.

G.-N. 2229.

Illustrirtes Prachtwerk.

7712. Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben (in München in der **Literar.-artist. Anstalt**):

Lieder eines Erwachenden. Von Moritz Graf Strachwitz.

Fünfte, durch 98 Holzschnitte nach Zeichnungen von F. Koska **illustrirte Pracht-Ausgabe.**
4. Eleg. brosch., in Ultramarin blauem mit Silber bedrucktem Umschlage Preis 2 Rthlr.
Höchst elegant gebunden — mit Goldschnitt und Deckelpressung in Gold von R. Schubert in Berlin — Preis 3 Rthlr.

Wir haben es für einen den Manen des früh vollendeten Dichters schuldigen Akt der Pietät gehalten, seiner Hinterlassenschaft eine Ausstattung zu Theil werden zu lassen, wie sie nur bevorzugten Geistern zukommt. Die Energie und das Feuer, welches sich in Strachwitz Romanzen ausspricht, die Grazie, welche seine Sonette und kleineren Dichtungen durchweht, haben sich in gleichem Maßstabe auf **Ferdinand Koska's** Griffel übertragen, und während man in den Illustrationen jenes ersteren Theils die Keckheit und das Mark der Composition bewundern dürfte, wird der Schmelz der letzteren in der reizenden Ausführung ihrer sinnigen Pointen seinen Ausdruck finden. —

Breslau, November 1854.

Trewendt & Granier.

7713. In der Kupfer- und Stahlstichdruckerei bei **Joh. Baptist Seel** (Untere Barrerstraße Nr. 8 in München) ist erschienen und in den mehrsten Buchhandlungen Münchens zu haben:

Album der Calligraphie in den üblichsten Sprachen.

Enthaltend 8 Unterrichts- und Vorlageblätter mit erläuterndem Texte.

Entworfen und herausgegeben
von
H. Gg. Mayr,
quiesc. Inspektor der Kupferstecher-Sektion im k. topographischen Bureau.

Der Verfasser stets bestrebt, in verschiedenen Zweigen der Kunst und Literatur dem Publikum Nützliches und Schönes zu geben, hat mit diesem Album einem wahren Bedürfnisse abgeholfen. Dasselbe hat auch bereits die Anerkennung des hohen Ministeriums für Kultus und Schulangelegenheiten erhalten, welches dieses gemeinnützige, in Anlage und Ausführung gleich ausgezeichnete Werk zur Anschaffung und Benützung in den Kanzleien, Seminarien, höheren Schulen und Instituten des Königreichs empfiehlt. Es enthält in den ersten Blättern eine leichtfaßliche Methode zur Erlernung und Regulirung besonders der Plan- und Karten-Schriften; die übrigen enthalten römische, lateinische, griechische und gothische Schriften, welchen dann Blätter in den eigentlichen Hand- und Gebrauchsschriften, als der französischen, englischen, deutschen, Fraktur- und Currentschriften, in Alphabeten, Worten und Sätzen, ebenso Dessins zu Zier- und Titelschriften nachfolgen. Den Schluß machen Ziffern, Zahlen und Zeichen, welche im Geschäftsleben vorkommen, und dann über's Ganze ein erläuternder Text. Kaum möchte für die Jugend ein nützlicheres Weihnachtsgeschenk empfohlen werden können.

Dasselbe kostet elegant ausgestattet, alle Blätter auf Leinwand aufgezogen, im Etui 2 fl. 12 kr., und cartonirt 1 fl. 36 kr. Ladenpreis.

7714. Bei Herannahen der kirchlichen heil. Weihnachtsfeier machen wir die hochwürdige katholische Geistlichkeit, die Herren Organisten und Schullehrer wieder auf die in unserem Verlage erschienenen nachstehenden Choralwerkchen aufmerksam und bitten um gefällige Abnahme.

Vilsecker, F. J., Ad matutinum in nativitate Domini. Editio nova chorali cantu. geheftet. Preis 36 kr.

— — — Ad laudes et ad horas in nativitate Domini. geh. Preis 12 kr.

Jede solide Buchhandlung, sowie **Georg Franz** in München, Perusagasse Nro. 4, nimmt Bestellungen darauf an. Direkte Bestellungen mit Post erbitten wir uns franco mit gleichzeitiger Einsendung des Betrages.

Landshut, im Dezember.

Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung.

7650 [2 b] Ein in der gesammten Rentamts-Administration erfahrner Amtsgehilfe, der sich hierüber legal ausweisen kann, wünscht bei einem anderen kgl. Rentamte baldige Verwendung. N. d. Exp. d. Bl.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7704. **Bekanntmachung.**

Ingolstadt Stadtmagistrat c. Sendlböck Andrä in Pförring wegen Zinsausstand.

Das Anwesen des Webers Andreas Sendlböck von Pförring, im Schätzungswerthe zu 800 fl., wird, da sich bei der ersten Versteigerungstagsfahrt kein Käufer eingefunden hat, am

Donnerstag den 28. Dezember h. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Busch'schen Gasthause zu Pförring zum zweiten Male zur Versteigerung gebracht, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann, und sich dem Gerichte unbekannte Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Ingolstadt, am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

G.-N. 1935. **Martin**, k. Landrichter.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7535. [3 c] **Mittwoch den 20. Dezember 1854** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1853**, und zwar von Nro. 9581 bis 18,660.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den 28. Dezember öffentliche Versteigerung.

München, den 30. November 1854.

Königl. privilegirte Pfand- u. Leih-Anstalt der Stadt München.

Karl Bronberger,
Magistratsrath.

Hammel, Kassier. | Offenbrunner, Kontroleur.

7491. [3c] Im Verlage von **Dr. C. Wolf & Sohn** in München (Knorrbräuhaus parterre) ist so eben erschienen:

Güldenes Weihnachts-ABC
von Franz Pocci
mit Verslein von **J. B. Bach.**
Preis geheftet in färb. Umschlag 30 kr.
in offenen Bögen 24 kr.

Der Name des Herrn Verfassers ist wohl die beste Bürgschaft für die Vortrefflichkeit genannten Büchleins, welches sowohl Eltern als Kindern eine gemüthliche Weihnachtsgabe sein und bleiben wird.

Eine Beilage wird morgen Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

** **München, 17. Dezember.** Wir haben Nachrichten aus Darmstadt bis zum 16. Nachmittags, wornach das Befinden S. Maj. des Königs Ludwig sich fortwährend besserte. Der hohe Patient, von der allgemein in München sich kund gebenden Theilnahme unterrichtet, hat seinen Dank dafür ausgesprochen und beigefügt, daß dies seinem Herzen wohl thue.

** Wir erhielten ferner heute die folgende höchst erfreulich lautende telegraphische Depesche aus Darmstadt von heute 17. d. Morgens 10 Uhr 30 Minuten: „Se. Maj. König Ludwig waren gestern zwei Stunden anhaltend geistig thätig, besorgten kleine Privatangelegenheiten und unterhielten sich öfter mit Allerhöchsten Angehörigen. Die Nacht war gut, Krankheitszustand bleibt fieberlos, die Besserung schreitet anhaltend fort, kann aber nur langsam sein. Dr. v. Siebold. Dr. Becker."

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

VII.

PC. Das Land im N.W. des Alexander-Golfs, zwischen ihm und der Karasu-Bai, bildet die Halbinsel Mangyschlak, welche durch den Golf von Sarytasch wieder gespalten ist. An der nordwestlichen Spitze, dem Kap Karaghan, bringt die Karaghan-Bai ein, welche durch einen sandigen Vorsprung vom Meere getrennt ist. An dieser liegt jetzt das russische Fort Nowo-Petrowsk, welches für den Handel bedeutend zu werden verspricht; denn es steht während des Sommers mit Astrachan und Gurjew durch den Seeweg in Verbindung; der Landweg um den See aber ist im Winter durch die Nähe der Kirgisen viel zu sehr gefährdet. Herr Iwanow, welcher im Jahre 1846 diesen Ort besuchte, fand daselbst schon einen regen Verkehr, welcher den gestörten Handel der Turkmannen zu ersetzen verspricht. Unter starker Bedeckung gehen von hier aus Karawanen nach dem Innern, zumal nach Khiwa in 15—16 Tagen. In dem östlichen Theile von Mangyschlak, durch die parallelen Bergzüge des Aktau oder der Weißen Berge getrennt, liegt die Halbinsel Busatschi, eine öde Sandstrecke, von Sümpfen unterbrochen, und von Kirgisen durchzogen.

Im Osten der Karasu-Bai erhebt sich der Ust-Urt. Dies ist eine Hochplatte, ganz flach und öde, 6—800 Fuß hoch, welche von allen Seiten steil ansteigt, und den ganzen Raum zwischen dem Aral-See und dem K.-S., gewöhnlich der Truchmenen-Tschmus genannt, einnimmt. Sie besteht aus Kreide und Mergel, mit einer dünnen Kalkschicht bedeckt, welche Muscheln des K. S. führt. Die Platte fällt gegen S. scharf zur Turkmanischen Steppe, wie gegen N. durch den Höhenrad Tschink zu den Kirgisen-Steppen ab. Durchstreift wird sie nur von Turkmannen, und von Anbau und Kultur auf ihr ist nicht die Rede.

Die Karasu-Bai geht nördlich in den Mertwyi-Kultuk oder das Todte Meer über; das an jenem liegende Fort Nowo-Alexandrowsk ist verfallen. Die Küste von hier bis zur Ural-Mündung ist sehr zerrissen, und zahllose Inseln lagern sich vor dieselbe. Aus der hinter ihr liegenden Kirgisen-Steppe erreichen nur drei kleine Flüsse, Emba, Kainar und Saghyz, kümmerlich das Meer; während die anderen dies nur bei höherem Wasserstande vermögen, sonst in dem Sande versiegen. Selbst die Emba, welche einst von Schiffern aus Astrachan befahren ward, ist in neuerer Zeit durch Sandriegel gesperrt. Das innere Land oder das Gebiet der kleinen Orda stößt im Norden an das Gouvernement Orenburg und wird der Länge nach von Norden nach Süden durch das Muchadshar-Gebirge durchzogen.

Der Ural-Strom, der Daix der Alten, später Jaik genannt, und von Katharina II. Ural umgetauft, kommt aus dem gleichnamigem Gebirge und tritt, sobald er dies verlassen, fast schon ins Niveau des Meeres; daher sein fernerer südlicher Lauf sehr langsam ist. Er durchfließt ein breites, sumpfiges und bewaldetes, nur theilweise angebautes Thal und tritt wasserreich unterhalb Gurjew in das Meer. Das Mündungsland ist, wie das der Wolga, reichlich mit Schilf bewachsen. Das ganze Thal ist wegen der benachbarten feindlichen Stämme wenig angebaut, und eine Reihe von Grenzfestungen längs des Ufers soll den Handel und die westlichen friedlicheren Stämme schützen. Unter diesen ist die bedeutendste Gurjew, zugleich ein nicht unbedeutender Handelsplatz und Hafen. Etwas weiter hinauf findet man noch die deutlichen Ruinen des alten Saraitschik, wo einst die Chane der Goldenen Orda residirten. Da dieses aber hart am Meere gelegen haben soll, so müßte der Ural durch Anschwemmungen sein Mündungsland vergrößert haben.

Von der Mündung des Ural bis zu der Wolga, 34 Meilen lang, ist die Küste voller veränderlicher Sandinseln (Saburunja). Daher ist sie auch fast unnahbar, und selbst Flüsse finden sich hier nicht, wie sie ältere Karten angeben, außer dem kleinen Narpn, welcher nach Herrn Kruse's Annahme demnach der von Ptolemäus angeführte Rhymnus sein müßte. — Das Land zwischen dem Ural und der Wolga ist das Gebiet der inneren Kirgisen-Orda. Es ist am Ural selbst noch beweglicher Flugsand mit Sandhügeln, was den Pflanzenwuchs hindert. Hierauf folgt eine weite Fläche voller Salzseen und zum Theil schon stehende Salzsümpfe (Chaki). Unter den Seen ist der bekannteste der reiche Elton-See; dieser liefert im Durchschnitt jährlich 600,000 Ctr., mit einem Gewinn von 2½ Mill. Rubel, und das Wasser ist so procenthaltig, daß seine ganzen Umgebungen von krystallisirtem Salze glitzern. — Diese Steppenseen aber werden von dem Thal der Achtuba durch eine festere Erdmasse getrennt, welche zugleich das Gebiet der Kalmuken abscheidet. Auf dieser erheben sich sogar einzelne Berge wie der Bogdo-Ola (nach Göbel 1030.), der Tschap-Tschatschki, der Achagar rc.

Am Fuße dieser Berge, östlich von Sarepta, findet man noch die Ruinen des alten Serai oder Sarai, von wo aus die Nachfolger Dschingischan's ein großes Reich beherrschten; jetzt liegt an dessen Stelle die kleine Stadt Zarew. Die in diesem ganzen Raume herumziehenden Kirgisen der inneren Orda sind an ein regelmäßigeres Leben gewöhnt, als die der übrigen Orda; die Seeküsten aber sind mit Kosaken-Kolonien besetzt, von welchen die Kirgisen an dem Verkehr auf dem Meere gehindert werden.

Literatur.

Aerztliches Taschenbuch. Herausgegeben von G. J. Agatz, Doktor der Medizin und prakt. Arzt in Würzburg. 1855. Dritter Jahrgang. Würzburg. kl. 8. Elegantes Brieftaschen-Format. Verlag von Paul Halm. 21 Ngr.

Bei seinem erstmaligen Erscheinen vor 3 Jahren wurde dieses Diarium für Bayern's Aerzte alsogleich in diesen Blättern besprochen, bestens empfohlen und ihm für sein künftiges Gedeihen und Bestehen eine günstige Prognose gestellt. Diese ging auch hauptsächlich durch die rege Theilnahme der Aerzte jeder Kategorie in Erfüllung, indem dasselbe schon kurz nach seinem erstmaligen Auftreten ein Lieblingsbegleiter der Aerzte geworden.

Plan wie Einrichtung des vorliegenden 3. Jahrganges blieben so ziemlich dieselben wie bei den früheren. Durch Raumbeschränkung in dem eigentlichen kalendarischen Theile des Diariums wurde die Unbequemlichkeit des zu großen Volumens für die Tasche, dem vielseitig geäußerten Wunsche gemäß, beseitigt, und dadurch größerer Raum für die ärztlichen Notizen gewonnen. Die nachfolgende reichhaltige Inhaltsaufzählung spricht und empfiehlt das ärztliche Taschenbuch am besten: 1) Nach einem Schreib- und Notizenkalender mit Angabe des Auf- und Unterganges der Sonne und des Mondes und der Gedächtnißtage berühmter Aerzte und Naturforscher, folgt 2) eine Uebersicht der Arzneimittel in alphabetischer Ordnung, nebst Angabe der Gabe, Form, Wirkung und Anwendung in bestimmten Krankheitsformen mit Eintragung gehörigen Ortes der im Laufe des Jahres vorgeschlagenen und in Anwendung gebrachten neueren Arzneimittel. 3) Taxe der älteren und neueren Arzneimittel. 4) Taxe für die ärztlichen, wundärztlichen und geburtshilflichen Dienstesleistungen der Aerzte in Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Kurhessen und dem Großherzogthum Hessen. 5) Taxe der Apothekerarbeiten für die genannten deutschen Länder. 6) Vergleichende Tabelle des französischen, bayerischen, preußischen, österreichischen und englischen Medizinalgewichtes. 7) Tropfenzahl verschiedener Flüssigkeiten in einer Drachme Gewicht. 8) Schwangerschaftskalender, eine neue Zugabe. 9) Vergleichende Tabelle der Thermometergrade nach Réaumur, Celsius und Fahrenheit. 10) Verfahren bei akuten Vergiftungsfällen und 11) Uebersicht der vorzüglicheren Mineralquellen und Badeorte Deutschlands nebst Angabe deren chemischer Bestandtheile und vorzüglicher Wirkung in einzelnen Krankheitsformen, so wie der an den einzelnen Badeorten ordinirenden Aerzte. Eine Jahresübersicht für Ausgaben und Einnahmen beschließt den praktisch eingerichteten, wie von der Verlagshandlung elegant ausgestatteten Kalender, dessen Preis sehr billig angesetzt ist.

Wir wünschen auch diesem Jahrgang des Diariums für bayerische Aerzte eine gleich weite Verbreitung, wie die früheren sie gefunden haben, und wie sie seit vielen Jahren jener medizinische Kalender für Preußen's Aerzte gefunden hat, der immer auf's Neue freundlichst begrüßt wird.

βδ.

Deutschland.

Sächs. Herzogthümer. — Altenburg, 14. Dez. Soeben, Abends 7 Uhr, wurde die hiesige Landschaft, nachdem sie den Entwurf eines landschaftlichen Wahlgesetzes mit großer Majorität en bloc abgelehnt hatte, aufgelöst. (D. Allg. Z.)

Oesterreich. — O.C. Triest, 13. Dez. Der aus Alexandrien eingetroffene Lloyddampfer brachte 61 junge Egyptier mit, welche ihre Studien in Deutschland machen werden.

O.C. Triest, 14. Dez. Se. k. Hoh. der Herzog von Brabant hat sich am Bord des Kriegsdampfers „Elisabeth" nach Venedig eingeschifft.

Italien.

Vom Po, 7. Dez. Die Nachricht von einem neuen Bündniß zwischen den Alliirten und Oesterreich macht unsern Republikanern und Italianissimi, welche ganz andere Dinge von Lord „Feuerbrand's" An-

wesenheit in Paris geträumt hatten, einen großen Strich durch die Rechnung. Redete man doch bereits laut von einer nahe bevorstehenden neuen Erhebung Italiens, einer neuen Organisation der verschiedenen italienischen Provinzen, einer freieren Konstitution und wie Jedermann weiß, waren bereits Kanonen in Bewegung gesetzt, um mit ihren Donnern die neue riscossa einzuweihen. Man kann bei dieser Gelegenheit nur bedauern, daß sich abermals ministerielle Organe zu schlecht verhehlten revolutionären Schwindeleien hinreißen ließen, und daß sogar hochgestellte Personen im Parlament ihren Zorn über getäuschte Erwartungen in leidenschaftlichen Phrasen ausließen. Möge sich doch das Ausland durch die Phraseologie der piemontesischen Journale, welche größtentheils von heißblütigen Flüchtlingen redigirt werden, nicht täuschen lassen. Der Piemontese und auch der Savoyarde ist des Wählens und der kriegerischen Unternehmungen herzlich satt; sie begrüßen jedwedes Ereigniß, das den Frieden zu erhalten verspricht, mit Freuden, und mißbilligen das Liebäugeln einzelner Staatsmänner mit der Revolutionspartei. Der Reichssenator L. Collegno z. B., welcher durch Krankheit verhindert ward, den Sitzungen des Senats beizuwohnen, ließ eine Schrift vertheilen, welche die Politik und das Gebahren des Ministeriums (besonders in der Sequestration geistlicher Güter) auf's Bitterste tadelte. Jeder unparteiische Mann in ganz Piemont ist übrigens der Ansicht, daß der neue ministerielle Angriff auf die geistlichen Güter in Bezug auf das soeben von der Gesammtgeistlichkeit bei der Cholera bewiesene musterhafte, aufopfernde Benehmen etwas mehr als schwarzen Undank in sich schließt. Und ohne Zweifel wird es sich zeigen, daß ganze Distrikte von dieser Ansicht durchdrungen sind. — Das französische Kavallerieregiment, welches Hr. Dabormida in der Kammer mit sehr übertriebener Sympathie für die Alliirten ankündigte, wird bei Sarzana die sardinischen Staaten betreten und bei Nizza verlassen. Mit Recht tadelte der Abgeordnete Mosa die überflüssigen Sympathieoffenbarungen des Ministers des Aeußern. Von einem Besuche des Hrn. Persigny weiß man nichts. — Die „Opinione" läßt sich schreiben, daß Mazzini, welcher noch immer in der Schweiz versteckt ist, eine Versammlung seiner getreuesten Anhänger und Haupt-Agenten angeordnet habe, sagt aber nicht, wo. Sein neuestes, hier überall verbreitetes Manifest wird von der Regierung gänzlich ignorirt. — Am 2. Februar beginnt zu Genua der Prozeß gegen den Geistlichen Merineri, welcher von den Radikalen der Vergiftung des Geistlichen Bottero angeklagt ist. — Es starb der Syndikus von Turin, Hr. Bellono, ein sehr achtungswerther Mann. — Der Brodpreis (für feines Weißbrod) stieg bereits auf 82 Cts. per Kilogr. (23 kr.) (St.-A. f. W.)

Vom Po, 8. Dez. Die Stimmung in sehr vielen Distrikten ist eine bedenkliche, die Noth ist außerordentlich groß und es mußten an mehreren Orten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, damit es nicht gebe, wie zu Rimini und an andern Orten im Römischen, wo bereits mehrere Getreidehändler und Bäcker vom wüthenden Pöbel todtgeschlagen wurden. In Turin sah sich die Regierung genöthigt, durch mehrere Bäcker, deren Namen überall veröffentlicht werden, das gewöhnliche Hausbrod (pane casalingo) zu 50 Cent. per Kilogr. verkaufen zu lassen und den Ausfall zu vergüten. — Zu Berichterstattern über den Rattazzi'schen Gesetzesentwurf, die Sequestration der geistlichen Güter, Orden u. s. w. betreffend, wurden zwei der äußersten Linken angehörige Individuen, die Herren Lecchio und Mellana in die Kommission ernannt. Dieselben werden ihr Bedauern ausdrücken, daß Hr. Rattazzi keinen größeren Heißhunger entwickelte, das Dargebotene jedoch mit Appetit verschlingen. In der Senatorenkammer wird der Entwurf, ungeachtet der neuernannten ministeriellen Hilfsmannschaft, keinen großen Beifall finden. Man fürchtet die Elasticität einiger Artikel des Entwurfs, welche bei fortschreitendem Defizit der sardinischen Finanzen ohne Zweifel dem ganzen Vermögen der Geistlichkeit allmählig den Garaus machen werden. — Der ausgezeichnete Rechtsgelehrte, Graf Solaro della Margarita, hat eine Schrift „Questioni di Stato" veröffentlicht, welche die politischen Fragen und Zustände Sardiniens erörtert: er ist der Ansicht, daß die Politik des Hauses Savoyen keineswegs eine exklusiv italienische zu sein braucht, wozu das Ministerium sie à tout prix stempeln will. — Seitdem der Minister des Aeußern, Hr. Dabormida, in der Kammer seine Sympathiepolitik entwickelt, werden Vorbereitungen zu feierlichem sympathischen Empfang des französischen Kavallerieregiments getroffen, welches durch Toskana und Piemont marschiren wird. — Der berühmte Orientalist, Ritter Amadeus Peyron, ist zum auswärtigen Mitglied der französischen Akademie ernannt worden (an die Stelle des verstorbenen Kardinals Mai.) (St.-A. f. W.)

Großbritannien.

** Die bereits im Auszuge erwähnte Erklärung Lord J. Russels in der Unterhaussitzung vom 13. d. in Betreff des Allianzvertrags vom 2. Dez. lautete wie folgt: Hr. d'Israeli und Hr. Layard haben von dem mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrage gesprochen. Ich meinerseits beabsichtige nicht dem Hause eine genaue Darlegung des Inhalts und Wortlauts desselben zu geben, aber ich bin vollkommen bereit zu erklären, welches die Stellung Oesterreichs unserm Lande gegenüber gewesen ist und jetzt ist. Ich habe niemals geglaubt, daß Oesterreich in dieser Krise der europäischen Politik das Verhalten beobachtet, welches es vermöge seiner Stellung in Europa hätte beobachten sollen. (Beifall.) Ich glaube, daß in dieser Krise, welche ganz Europa und die Unabhängigkeit Europas interessirt, Oesterreich in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht sich enger als es gethan den Seemächten hätte anschließen sollen. (Beifall.) Ich glaube auch jetzt noch, daß Oesterreich weit lebhafter dabei interessirt war und daß es mehr zu fürchten hatte als Frankreich und England, andererseits fühlte eine so kluge Macht wie Oesterreich, daß die Gefahr eines Krieges mit Rußland für es weit größer war, als sie für England oder Frankreich sein konnte. Der Militärstand Oesterreichs war wenig bedeutend und war eben vermindert worden. Seine erste Sorge war seine Armee zu vermehren. Erst am Ende des letzten Monats Juli waren seine Vorbereitungen nahebei beendet, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich am Schlusse der letzten Session auf eine Frage des ehrenwerthen Hrn. Joseph Hume antwortete, daß, wenn Oesterreich verbunden sei kein Arrangement mit Rußland außer auf gewissen Grundlagen zu treffen, es indessen durchaus nicht verbunden sei, den Krieg im Einklang mit den Seemächten zu führen. Jetzt ist es einen Schritt weiter gegangen, aber es ist nicht so weit gegangen, als man glaubt, daß es gehen werde, wenn der Friede nicht vor Ende des Jahres wiederhergestellt ist. (Beifall.) Es ist mit uns übereingekommen, daß wenn es je im Kriege mit Rußland wäre, eben dadurch ein Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrag zwischen Frankreich, Oesterreich und England bestehen würde. (Beifall.) Es ist ferner mit uns übereingekommen, daß es vor Ende des Jahres in neue Erwägung zu ziehen haben wird, was es bezüglich der Bedingungen des mit Rußland abzuschließenden Friedens zu thun haben wird. Ich meinerseits nun betrachte diesen Artikel nur als sehr wenig Präzises enthaltend. (Zustimmung auf den Oppositionsbänken.) Ich begreife indessen, daß der Sinn dieses Artikels ist, daß wenn England und Frankreich Friedensbedingungen machten, die im Einklang mit den vier Garantien abgefaßt wären, und die Oesterreich im Einklang mit diesen Garantien zu sein scheinen, Oesterreich in dem Falle, daß Rußland die Annahme eines Friedensvertrags auf der Grundlage dieser Prinzipien verweigern würde, dann nicht mehr zaudern, an der Allianz Theil nehmen und einen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrag unterzeichnen würde. (Beifall.) Ich möchte in keiner Weise die Stärke dieses Engagements übertreiben, und ich gebe zu, daß Oesterreich noch im letzten Augenblicke sagen kann, daß die Bedingungen des Vertrags Rußland zu sehr schmälern, sein Gewicht in Europa zu sehr vermindern würden, und daß es (Oesterreich) seinerseits dieselben nicht annehmen könne. Es behält sich die Freiheit vor so zu sprechen, ohne daß man es des Wortbruchs beschuldigen könnte, und am allerwenigsten möchte ich Oesterreich einen Wortbruch imputiren, wenn es am Ende sich weigerte in die Allianz einzutreten. Alles was ich darthun will, besteht darin, daß es mit uns im Einklang ist über die Grundlagen, die absolut nothwendig sind für die Sicherheit der Türkei, und daß, wenn Rußland nicht in einen auf diesen Grundlagen abgefaßten Friedensvertrag einwilligt, alsdann im nächsten Feldzuge die Armeen Oesterreichs im Einverständniß mit denen von Frankreich und England agiren werden. (Beifall.) Man wird vielleicht sagen, daß wir mehr hätten erlangen können; allein wir konnten einer unabhängigen Macht nicht Bedingungen auferlegen, und es ist besser einen Vertrag wie diesen mit Oesterreich zu haben, als es ganz von uns abgeschieden und ohne irgend ein Band mit uns zu lassen. (Beifall.) Das ist die Meinung der englischen Regierung gewesen, das ist die noch lebhafter ausgedrückte Ueberzeugung der Regierung des Kaisers der Franzosen gewesen. (Beifall.)

Rußland.

** **Petersburg**, 15. Dez. Fürst Menschikoff meldet vom 8.: Nichts Neues zu Sebastopol. Das feindliche Feuer war fortwährend sehr schwach und verursachte uns fast keinen Schaden.

O.C. Man schreibt uns aus Odessa vom 3. Dez. Das Gerücht einer gegen Bessarabien bevorstehenden Operation, sowie eines Angriffes auf Odessa fand hier vielen Glauben; aus Anlaß desselben wurden die Strandbatterien stärker mit Kanonen besetzt, und die gegen Lustdorf aufgeworfenen Schanzen vermehrt. Auch die ohnedieß starke Garnison soll um 15—20,000 Mann noch vermehrt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

O.C. Die neueste levantinische Post brachte Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. Dez. Aus Sebastopol nichts wesentliches Neues. Die Belagerungstruppen arbeiteten eifrig an der Herstellung von Baraken für die Winterbequartierung. Von den angemeldeten Verstärkungen passirten vorgestern gegen 2000 Engländer auf zwei großen Transportdampfern den Bosphorus. Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge hütete noch das Bett. Nachrichten aus Trapezunt vom 27. v. Mts. zufolge sollte das türkische Lager von Tschuruksu nach Batum verlegt werden. Ein Kavalleriestabsoffizier wurde aus Madras erwartet, angeblich in Angelegenheit der erwarteten Sendung eines indo-britischen Hilfskorps von Bagdad her. Man meldet aus Smyrna vom 6. d. Mts., daß die Post auf der Straße nach Kassaba einen Ueberfall erlitt. Die gegen die Räuber ausgesendeten albanesischen Truppen jagten ihnen die Beute ab und tödteten fünf derselben. Die Cholera war zu Smyrna erloschen. Aus Athen vom 6. d. Mts. wird gemeldet, daß die Cholera in stetiger Abnahme sich befand.

Asien.

O.C. (Neueste Ueberlandpost.) Nachrichten aus Bombay reichen bis 14. November. Ein vierstündiger Orkan verursachte sehr großen Schaden, 3—400 Menschen fanden dabei ihren Untergang.

Opium ist im Preise stark gewichen, was den indischen Handelsstand mit großen Verlusten bedroht. In den übrigen Handelszweigen herrscht dagegen Schwunghaftigkeit. Nachrichten aus Hongkong vom 28. Oktober zufolge war der Admiral mit seinem Geschwader von Japan zurückgekehrt; man rühmte die dortige freundliche Aufnahme und zweifelte nicht mehr an dem Zustandekommen eines Vertrages, wonach zwei Häfen dem fremden Handel geöffnet werden sollten. Aus Canton nichts Neues; die Zustände sind daselbst noch immer im Alten.

Neuestes.

Bayern. — Nürnberg, 16. Dez. Soeben geht uns die betrübende Nachricht zu, daß es in Bierbaum, einem Marktflecken ohnweit Allersberg brenne, und schon ein großer Theil des Orts unter Asche liege. (Fr. Kur.)

Oesterreich. — Wien, 14. Dez. Die Ratifikationen des Vertrags vom 2. Dezember zwischen Oesterreich, Frankreich und England sind heute im allerhöchsten Auftrage zwischen den betreffenden Regierungen ausgewechselt worden. — Der hiesige russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, hat gleich nach der Ratifikation des Vertrags vom 2. Dezember dem Grafen v. Buol-Schauenstein einen Besuch abgestattet, und mit demselben eine lange Unterredung gepflogen. (Frkfr. J.)

Wien, 16. Dez., Vormittags 10 Uhr 35 Min. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Vertrag vom 2. Dez. in sieben Artikeln, deren Grundlage die bekannten vier im August festgesetzten Garantiepunkte sind; bei Ablauf des Jahres soll weitere Berathung stattfinden; ohne gegenseitige Verständigung sollen keine Vorschläge Rußlands angenommen werden. (T. D. d. A. Z.)

Frankreich. — ** Paris, 15. Dez. Man liest heute an der Spitze des „Moniteur“: „Seit einiger Zeit sprechen Zeitungen von Friedensanträgen, die Rußland, Frankreich und England gemacht hätte. Die Höfe von Paris und London haben vom St. Petersburger Kabinet keinen derartigen Antrag erhalten.“

Paris, 16. Dez. Der heutige „Moniteur“ enthält eine telegraphische Depesche aus dem Lager vor Sebastopol vom 7. d. Nach derselben haben die Alliirten ihre Batterien wiederhergestellt, und kann das Feuer am 10. aufgenommen werden. Am 6. d. verließen zwei russische Dampfer den Hafen, wurden aber von den Fregatten der Verbündeten zur Rückkehr in denselben genöthigt. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3proz. Rente zu 70 gehandelt. (Tel. D. d. S. B.)

Großbritannien. — London, 14. Aug. „Die Antwort der Königin auf die Adresse des Oberhauses, lautet folgendermaßen: „Mylords! Ich danke Ihnen für Ihre loyale Adresse. Ich rechnete auf Ihre herzliche Mitwirkung zu den Schritten, welche für die nachdrückliche Führung des Kriegs nothwendig sind. Ich hoffe auf die Vorsehung und darauf, daß die Ereignisse uns einen auf sicherer und dauerhafter Grundlage abgeschlossenen Frieden bringen werden.“ — In der heutigen Oberhaussitzung legte der Herzog von Newcastle einen Gesetz-Entwurf vor, welcher die Regierung zur Anwerbung von 15,000 (nicht 1500) ausländischen Soldaten ermächtigt. Der Graf Ellenborough findet die Bill verfassungswidrig, der Herzog von Richmond spricht die Hoffnung aus, daß man weder Fahnenflüchtige noch Gefangene anwerben wird. Lord Derby unterstützt diese Bemerkungen und die Bill wird, nach einer lebhaften Vertheidigung durch Lord Aberdeen, zum erstenmal gelesen. — Im Unterhause gelangte die Milizbill bereits zur zweiten Lesung. Die Komiteberathung findet Montag statt.

London, 16. Dez. Die Hauptpunkte des Vertrags vom 2. Dez. lauten: Oesterreich hemmt nicht die Bewegungen der alliirten Heere in den Fürstenthümern; sollte zwischen Rußland und Oesterreich Krieg ausbrechen, so schließt letzteres mit den Westmächten eine Offensiv- und Defensiv-Allianz. Friedensvorschläge von einzelnen Theilnehmern des Vertrags nicht gestattet. Wird mit Beginn des Jahres 1855 nicht Friede, so erwägen die drei Mächte weitere Maßregeln. Preußen wird zum Beitritt eingeladen. (T. D. d. A. Z.)

Münchener Schrannenanzeige vom 16. Dez. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . . .	1098	3974	5072	4078	994	31	44	—	10	—	—	129404
Korn . . .	691	991	1682	967	715	24	17	—	—	—	22	23477
Gerste . . .	1281	6792	8073	6660	1413	15	31	—	—	—	—	103373
Haber . . .	17	1954	1971	1958	13	7	44	—	—	—	7	15156
Repssamen .	1	12	13	13	—	35	18	—	27	—	—	459
Leinsamen .	124	141	268	134	134	26	29	1	4	—	—	3548
Summe	3212	13467	17079	13810	3269							275417

Münchener Holzpreise vom 15. Dez.: Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 21 kr. Birkenholz 10 fl. 54 kr. Föhrenholz 9 fl. 3 kr. Fichtenholz 8 fl. 42 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 18. bis 25. Dez. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Rundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. M. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 49 kr., der Dreißiger 10 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 25 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 9 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 53 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 48 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 42 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 18 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 16 Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 65¼; 4½proz. 56¾. Bankaktien 995; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; Spanische Differés 18; bayerische 4½proc. Obligationen 95¼; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124¾. Wechselkurse: Paris 92¾; London 116⅛; Wien 93⅞. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77½.

Frankfurt, 16 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pistolen 9 fl. 30—31; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37-38; Rand-Dukaten 5 fl. 30 B.; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¼ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46½—¾.

Berlin, 15. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83½ B., — G.; Köln-Mindener — — B. — — G.

Berlin, 16. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine 83¾ B., — G.; Köln-Mindener — — B., 125 G.

** Wien, 17. Dez. 5proz. 82⅞; 4½proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien 1245; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso 126¾; London 3 Mt. 12.15 B. Geldkurs: Münzdukaten 31¼. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98⅞.

** Paris, 15. Dezbr. 4½proz — . — (baar), 95.75 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 70.20 (baar), 70.10 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 857.50 (baar), 855 — (16. Dezbr.), Paris-Straßburg 782.50 baar, 782.50 (16. Dezbr.) Spanische 3proz. — G., innere Schuld — G., Neue Convert. — — G., Pass. —; Piem. Anl. 87.50 G.; Röm. Anl. 82⅝. Russ. 4½proz. —

** London, 14. Dez. 3% Konsols 91⅜ —; 3½proz. — —. Spanische 3proz. 39. Neue Convert. 19; Pass. — —; Portug. 5proz. —. Cond. 4proz. — — Coup. ab; Russ. 5proz. — — 4½proz. — —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Bugl.

Auf welche Art können am leichtesten Getreidmagazine errichtet werden?

Der Mangel an Getreidmagazinen ist bei gegenwärtiger Theuerung besonders fühlbar geworden, daher auch gewiß allgemein anerkannt wird, daß es ein dringendes Bedürfniß ist, daß solche errichtet werden, um in den Zeiten der Noth und Theuerung, wenn auch nicht gänzliche Hilfe, doch bedeutende Erleichterung verschaffen zu können. Deßwegen dürfte obige Frage wohl eine der wichtigsten für die Gegenwart sein.

Bis jetzt haben nur einige wenige Städte mit bedeutendem Kommunalvermögen Getreidmagazine errichten können. In den Märkten und auf dem Lande fehlen aber diese gänzlich. Nach der Ansicht des Einsenders dieser Zeilen ist aber die Errichtung von Getreidmagazinen mit wenigen Umständen verbunden und leicht durchzuführen.

Getreidmagazine müssen nämlich Kommungut Aller sein, daher auch Jeder sein Schärflein dazu beitragen muß. Ich sage nämlich, muß, da die Erfahrung hinlänglich zeigt, daß, wenn es dem freien Willen anheimgestellt bleibt, wir nie Getreidemagazine erhalten werden. Mein Vorschlag wäre dieser:

Es werde durch ein Gesetz bestimmt, daß an jedem Landgerichtssitze ein Distrikts-Magazin errichtet werde. Mit der Distrikts-Konkurrenz werde von jedem Steuerpflichtigen jährlich von jedem Gulden der zur Konkurrenz beitragenden Steuern nur 1 Kreuzer erhoben und diese dadurch erhaltene Summe einzig und allein für das Getreidmagazin verwendet. Würde in heurigem Jahre bereits damit begonnen werden, so würde jedes Landgericht schon einen Fond von wenigstens 4 — 600 fl. erhalten, welche einstweilen verzinslich angelegt werden könnten, bis entweder eine größere Summe beisammen ist oder es die Getreidpreise gestatten, einen Vorrath, wenn auch vor der Hand noch kleinen, anzukaufen. Dieser Fond würde jährlich vergrößert werden und auf diese Art bald in jedem Landgerichtssitze ein Getreidmagazin und zwar ein nicht unbedeutendes sich befinden.

Was die Herstellung von Lokalitäten betrifft, so findet sich doch an jedem Orte, wo ein Landgericht ist, vor der Hand ein Platz vor, welcher zu miethen wäre. Würden im Verlaufe der Zeit die Mittel es gestatten, könnte dann immer ein Gebäude dazu angekauft oder erbaut werden, welches ja nicht von übermäßiger Größe sein darf, daher auch nicht zu viele Lasten erfordern dürfte.

Dadurch ist die Errichtung von Getreidmagazinen leicht ermöglicht. Sind es auch anfangs nur kleine Magazine, so vergrößern sich diese dann doch alljährlich von selbst. Große Magazine auf der Stelle zu gründen, dazu fehlen die Mittel; auf diese Art würden aber Mittel geschafft werden, ohne daß Jemand dadurch belästiget wird, indem sowohl der Reiche wie der Arme verhältnißmäßig dazu beiträgt, und die jährliche Einlage nur unbedeutend zu nennen ist.

Getreidmagazine sind nur durch ein Gesetz wieder herzustellen, indem weder Gemeinden noch ganze Distrikte sich herbeilassen, solche freiwillig zu gründen. Mögen diese wenigen Zeilen Veranlassung geben, daß dieser gewiß gemeinnützige Vorschlag die Aufmerksamkeit der Allerhöchsten Stellen auf sich ziehen und geprüft werden möchte.

Allgemeiner Anzeiger.

7723. **Ausschreiben.**

Verlorene Hypothekenbriefe der Ortsstiftungen von Wonfurt betr.

Während der Verwaltungsperiode des verlebten Vorstehers Renninger von Wonfurt gingen nachstehend bezeichnete Hypothekenbriefe der dortigen Ortsstiftungen zu Verlust und zwar:

I. der Kirchenstiftung.

1) Hypothekenbrief vom 1. Januar 1797 über 20 fl., auf Georg Dietrich, nun Nik. Dietrich, als Schuldner lautend,
2) Hypothekenbrief vom 12. März 1808 über 145 fl., Schuldner die Vorigen,
3) Hypothekenbrief vom 11. Dezember 1810 über 100 fl., Schuldner wie oben,
4) Hypothekenbrief vom 7. Juni 1827 über 33 fl. 45 kr., Schuldner wie oben,
5) Hypothekenbrief vom 9. Juni 1825 über 200 fl., und
6) Hypothekenbrief vom 17. März 1833 über 50 fl., beide auf Michael Deppert, nun Georg Deppert, als Schuldner lautend,
7) Hypothekenbrief vom 12. August 1836 über 250 fl., vormals auf Andreas Ort, nun auf Nikolaus Ort, als Schuldner lautend,
8) Hypothekenbrief vom 11. Juni 1824 über 287 fl. 30 kr.,
9) Hypothekenbrief vom 18. April 1837 über 212 fl. 30 kr.,

beide auf Joseph Müller, nun Matthäus Wolf von Oberschreppach als Schuldner lautend.

II. der Michaelisstiftung.

Hypothekenbrief vom 13. März 1820 über 360 fl., auf Andreas Ort, nun Nikolaus Ort als Schuldner lautend.

III. der Armenstiftung.

Hypothekenbrief vom 17. März 1833, über 100 fl., auf Michael Deppert, nun Georg Deppert als Schuldner lautend.

Die etwaigen Besitzer dieser Schuldurkunden werden andurch aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

dahier zu produziren, und ihre rechtlichen Ansprüche darauf nachzuweisen, widrigenfalls dieselben für ungiltig und unwirksam erklärt, und den genannten Stiftungen neue Urkunden ausgefertigt werden.

Haßfurt den 11. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.

E.-N. 1802/1709. **Gerber**, k. Landrichter.

7726. **Bekanntmachung.**

Donner Georg von Pieding gegen Huber Jakob, Wagner in Untersiegsdorf, pct. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wagneranwesen des Jakob Huber von Untersiegsdorf, d. G., bestehend:

1) in einem Wohnhaus, Hs.-Nr. 28 in Untersiegsdorf, einstöckig, mit Hofraum und Werkstätte, ganz gemauert, mit Legschindel eingedeckt, nach Schätzung vom 13. Oktober lfd. Js. gewerthet auf 800 fl.,
2) einem neben dem Hause freistehenden Stall, zweistöckig, der untere Stock gemauert, der obere von Holz aufgesetzt, mit Legschindel eingedeckt, Werth 200 fl.,
3) dem realen Wagenrecht, gewerthet auf 300 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, hiezu Versteigerungs-Termin auf

Donnerstag den 28. Dezember l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr,

im Oberwirthshause zu Siegsdorf, anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu geladen, daß diese erste Versteigerung nach Maaßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 99 — 101 des Prozeßgesetzes von 1837 vorgenommen, nur gut beleumundete und zahlungsfähige Steigerer zugelassen, und die weiteren Kaufsbedingungen bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werden.

Traunstein den 13. November 1854.

Königliches Landgericht Traunstein.

Spitzer, k. Landrichter.

E.-N. 514/I. c. Nußbaum.

7721. **Bekanntmachung.**

Die Verlassenschaft der Taglöhnerseheleute Georg und Katharina Heichele zu Bobingen betreffend.

Auf Antrag der Kindskuratel wird der Rücklaß der Taglöhnerseheleute Georg und Katharina Heichele zu Bobingen am

Mittwoch den 3. Januar k. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause des Wirthes Deuringer öffentlich um das Meistgebot durch eine k. Gerichtskommission versteigert, wozu hiemit Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß auswärtige sich durch legales Vermögenszeugniß über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Der Rücklaß besteht vorzugsweise in dem an der Landstraße gelegenen Wohnhäuschen der Heichele'schen Eheleute Hs.-Nro. 242, mit Gärtchen, Pl.-Nro. 270 zu 0,03 Dez. grundeigen und zehentfrei, welches einstöckig, ganz gemauert und mit Platten gedeckt ist; es enthält eine heizbare Wohnstube, Schlafkammer, Küche und Holzlege, zugleich Stall.

Zum Häuschen gehört noch ein Gemeindetheil, Pl.-Nr. 4199¹/₁₀, zu 0,26 Dez. und ist alles zusammen auf 655 fl. eingeschätzt.

Die unbedeutende Mobiliarschaft wird nach beendetem Verkauf in der Heichele'schen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche aus irgend einem Titel an die Verlassenschaft etwas zu fordern haben, der Auftrag, ihre Ansprüche an die Masse bis

Samstag den 30. Dezbr. l. Js.,

bei Gericht anzumelden, widrigenfalls keine Rücksicht bei Bereinigung der Sache auf Nachforderungen genommen wird.

Schwabmünchen den 6. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

E.-N. 1686/b. c. Manger, Rgstr.

7718. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung steht zum Verkaufe des Anwesens des Johann Nikolaus Korndörfer von Prex, als:

1) das Tröpfhäuslein, Hs.-Nro. 14 zu Prex mit Stall, Hof, Schergärtlein und Scheune, B.-Nr. 135,
2) den vierten Theil von 5¹/₂ Tagw. Feld beim mittleren Weg daselbst, nach der Fassion 3⁷/₈ Tgw. Feld, das vordere Stück, B.-Nr. 219,

geschätzt nach Abzug der Lasten auf 742 fl. 10 kr., auf

Sonnabend den 6. Jan. k. Js.
Vormittags 11 Uhr,

im Prex'schen Wirthshause zu Prex nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 Termin an, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit geladen werden.

Lastenverhältnisse und Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Rehau den 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Rehau.

1214. **Barsch**, königl. Landrichter.

---

ad 6917. **Bekanntmachung.**

In der Ediktalladung, welche am 20. Oktober l. J. an die Gläubiger des Fragners Heinrich Götz von hier ergangen ist, ist

a) zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen irrig Mittwoch der 4. Januar statt
Donnerstag der 4. Januar k. Js., und
b) zur Abgabe der Dupliken irrig Donnerstag der 20. März k. Js. statt
Dienstag der 20. März k. Js.,

vorgetragen worden, was hiemit berichtigend bekannt gemacht wird.

Regensburg den 4. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg.

Der königliche Direktor:

Ebner.

E.-N. 3185. c. Bruckberg.

7705. **Gant-Proclama.**

Gant des Schweinehändlers Georg Schellkopf zu Wemding betr.

Der Schweinehändler Georg Schellkopf dahier hat sich als zahlungsunfähig dem Konkursverfahren unterworfen, und da die angestellte Vermögensuntersuchung einen Aktivstand von 2043 fl. 3 kr. und einen Passivstand von 3420 fl. 55 kr., worunter 2375 fl. Hypothekschulden, sohin eine Ueberschuldung von 1377 fl. 52 kr. ergeben hat, so werden die Ediktalien ausgeschrieben, wie folgt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen
Mittwoch den 24. Januar k. Js.,
II. Ediktstag zur Vorbringung der Einreden
Montag den 26. Februar k. Js.,
III. Ediktstag zur Abgabe der Schlußsätze, und zwar für die Replik
Montag den 30. März k. Js.,
und für die Duplik
Montag den 16. April k. Js.,
jedesmal von **8 — 12 Uhr Vormittags** und **2 — 6 Uhr Nachmittags**,

wozu hiemit Ladung an die Schellkopf'schen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile ergeht, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Konkursmasse, das an den übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Prozeßhandlung zur Folge hat.

Bei der vorliegenden beträchtlichen Ueberschuldung werden die mit Vorzugsrechten nicht versehenen Gläubiger auf §. 33 der Prioritäts-Ordnung aufmerksam gemacht.

Wer etwas vom Gemeinschuldner in Händen hat, hat dies vorbehaltlich seiner Rechte dem Konkursgerichte abzuliefern, sowie Schuldner des Gg. Schellkopf giltig nur an ebendasselbe zahlen können.

Die auswärtigen Gläubiger haben binnen 14 Tagen einen am Gerichtssitze wohnenden Zustellungsbevollmächtigten aufzustellen, und dem Gerichte zu benennen, außerdessen ein solcher für sie von Amtswegen aufgestellt würde.

Wemding den 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wemding.

Dürr, k. Landrichter.

G.-N. 638 I. c. Harle

7725. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden nachstehende Grundstücke, als:

a) die Hälfte von einem Felde im Zwinger, B.-N. 1011, Pl. Nr. 6278, zu 0 Tgw. 53 Dez., belastet zum kgl. Rentamt Bamberg II. mit 6,89 kr. Grundsteuersimplum, 19 fl. 15 kr. Handlohnsfixum und 9 fl. 37¹/₂ kr. Aequivalent, 27³/₈ kr. Bodenzins und 53⁵/₈ kr. beziehlich zur Ablösungskasse, taxirt auf 600 fl.,
b) die Hälfte von einem Strichen Feld im obern Zollner, B.-Nr. 613, Pl.-Nr. 5598 mit 2,70 kr. Grundsteuersimplum, 15¹/₂ kr. Handlohnsfixum und 7³/₄ kr. Aequivalent, dann 33⁵/₈ kr. Bodenzins zum k. Rentamte belastet, taxirt auf 400 fl.,
c) ein Feld im Sandbach, B.-Nr. 1008, Pl. Nr. 6513 und 6515, belastet mit 17¹/₈ kr. Bodenzins und 16 kr. Obleyhandlohn, taxirt auf 250 fl., und
d) ein Feld im untern Zollner, B.-Nr. 1571 1572, Pl.-Nr. 5543¹/₂, belastet mit 13¹/₂ kr. Bodenzins, 8 fl. 1¹/₄ kr. Handlohnsfixum, und 1 fl. ²/₄ kr. Aequivalent, taxirt auf 150 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe am

Mittwoch den 10. Januar k. Js.
Vormittags 10 Uhr,
Kommissions-Zimmer Nro. 28,

unterstellt, und hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Bamberg den 7. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

G.-N. 1309. c. Lindner.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 301.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. Alexandre, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Dienstag den 19. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 12. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum.	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
16	+4°,0	+5°,7	+4°,8	317''',05	315''',84	314''',54	2''',0	3''',2	2''',8	SW.	W.	W.	+7°,0	+4°,0	Bewölkt. Stürmisch.	Bewölkt. Stürmisch.	Bewölkt. Regen. Heftige Stürme
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +4°,7.			Mittlerer Barometerstand: 315''',66.													
17.	+0°,5	+2°,5	—1°,0	315''',58	316''',34	316''',47	2,'''0	2''',1	1''',6	W.	W.	W.	—	—	Zuw. Schnee.	Bewölkt.	Schnee u. Reg. Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +0°,4.			Mittlerer Barometerstand: 316''',74.													

Telegraphische Depesche.

** München, 18. Dezbr. Aus Darmstadt, 18. Dezbr., 9 Uhr 18 Min. Vorm. erhalten wir die folgende telegraphische Nachricht über das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig bis heute Morgens 8 Uhr: „Se. Maj. König Ludwig fühlten sich gestern wohl, waren sehr heiter, verließen eine Stunde das Bett und arbeiteten. Die Nacht gut geschlafen, der Zustand auch heute befriedigend."

München, 18. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5 Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Rittmeister im k. 2. Kürassierregimente Prinz Adalbert, Wilhelm Frhrn. von Mulzer auf sein alleruntertänigstes Ansuchen in die Zahl Allerhöchstihrer Kämmerer aufzunehmen.

(Königl. Allerhöchste Zufriedenheits-Bezeigungen.) Se. Maj. der König haben die für die Stadt Zweibrücken und die umliegenden Gemeinden Dellfeld, Stambach, Contwig, Niederauerbach, Ixheim, Ernstweiler, Bubenhausen, Einöd, Ingweiler und Wörschweiler mit einem Kapitale von 20,000 fl. von Adolph v. Lilier gegründete Wohlthätigkeits-Stiftung bei dem Hospitale zu Zweibrücken unter der Namensführung „Adolph von Lilier'sche Stiftung" sowie die zwischen den Vertretern der genannten Orte über den Rentengenuß getroffenen Bestimmungen Allerhöchst zu genehmigen, und allergnädigst zu befehlen geruht, daß wegen des von dem Stifter hiedurch in reichem Maße bethätigten Wohlthätigkeitssinnes das allerhöchste Wohlgefallen in dem Regierungsblatte allgemein kund gegeben werde

Se. Maj. der König haben die mit einem Kapitale von 2200 fl. begründete neue Wohlthätigkeitsstiftung zu Waging unter dem Namen: „Karl und Ottilie von Baumgarten-Stiftung" allerhöchst zu bestätigen und allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Stifter wegen des hiebei bewährten warmen Wohlthätigkeitssinnes die allerhöchst wohlgefällige Anerkennung ausgedrückt, und durch das Regierungsblatt allgemein kund gegeben werde.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 13. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, das Schulbenefizium auf dem Schloßberge bei Rosenheim, Ldgs. gl. Ns., dem Priester Philipp Hafensteiner, Hilfspriester in Hohenbrunn, Ldgs. Ebersberg, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 13. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Ludwig August Riedinger aus Augsburg die Erlaubniß zu ertheilen, die von Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehene dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirte goldene Medaille annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, unterm 30. Nov. l. Js. dem Revierförster Joseph Vaulfranz zu Bischbrunn in Allerhuldvollster Anerkennung seiner treugeleisteten ersprießlichen Dienste in der k. Forstverwaltung und in Allergnädigster besonderer Berücksichtigung seiner ausgezeichneten Leistungen im forstlichen Kulturbetriebe, die goldene Medaille des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone allerhuldvollst zu verleihen; dann unterm 10. Dez. l. Js. den Forstmeister zu Bleck, im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, Johann Nepomuk Frhrn. v. Kranz — auf Ansuchen — mit dem 1. Januar k. Js. in gleicher Dienstes-Eigenschaft auf das erledigte Forstamt Dillingen zu versetzen; ferner unter dem 12. Dez. l. Js. die erledigte Oberaufschlagsamts-Kontroleurs-Stelle bei dem Oberaufschlagamte für Niederbayern in Landshut dem dermaligen Unteraufschläger, Alois Schmalzl in Passau in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, unterm 12. Dez. l. Js. auf die durch Vorrückung in Erledigung gekommene III. Rechnungs-Kommissärsstelle bei der Staatsschulden-Tilgungskommission den Buchhalter I. Kl. bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München — Ludwig Faber — seiner Bitte entsprechend — zu ernennen; den Buchhalter III. Kl. bei der Spezialkasse Augsburg, Eduard Schönchen, — auf Ansuchen zur Spezialkasse München zu versetzen; als Buchhalter III. Kl. und zwar: a) bei der Grundrenten-Ablösungskasse den Offizianten I. Kl. bei derselben Paul Franzowitz, und b) bei der Spezialkasse Augsburg den Offizianten I. Kl. bei der Staatsschulden-Tilgungshauptkasse, Karl Schelkopf, zu befördern; dann auf die durch Vorrückungen erledigten Offizianten-Stellen III. Kl. und zwar: a) bei der Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse den funkt. Revisor bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission, Bernhard Schieder, und b) bei der Grundrenten-Ablösungskasse den funkt. Revisor bei derselben Kommission Johann Mayer, in prov. Eigenschaft zu ernennen; endlich unterm 14. Dez. den Tantiemen-Bezug für den jeweiligen Rentbeamten des Stadtrentamts München von den ersten 100,000 fl. der von Durchführungs-Posten gereinigten Brutto-Einnahme auf ein drei viertel Prozent, von den zweiten 100,000 auf ein Prozent, und von dem Reste auf ein halbes Prozent festzusetzen; und das Stadtrentamt München vom 1. Dez. l. Js. an dem Adjunkten des Stadtrentamts München, Eduard Kimmerle, zu verleihen, dagegen aber die Adjunktenstelle bei dem Stadtrentamte München eingehen zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 14. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, 1) auf die beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erledigte Stelle eines geheimen Registrators den bisherigen Registrator der obersten Baubehörde Karl Schneider zu befördern; 2) zum Registrator der obersten Baubehörde den bisherigen Kanzlei-Sekretär und geheimen Kanzlisten im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Jakob Uhlmann zu ernennen, und 3) an des Letzteren Stelle zum Kanzlei-Sekretär und geheimen Kanzlisten im genannten Staatsministerium den bisherigen Kanzlisten beim protestantischen Oberkonsistorium Georg Scheurlin in provisorischer Eigenschaft zu berufen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. d. Mts. allerhöchst bewogen gefunden, den Postoffizialen Heinrich Albrecht zu Augsburg auf Grund des §. 19 der IX. Verfassungsbeilage bis auf Weiteres in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. Dez. a. g. bewogen gefunden, dem praktischen und Krankenhausarzt Dr. Kaspar Gröbe zu Regensburg von der Funktion eines Mitgliedes des Kreis-Medizinal-Ausschusses der Oberpfalz und von Regensburg, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste zu entheben und die hiedurch in Erledigung kommende unentgeltliche Funktion eines Kreis-Medizinal-Ausschuß-Mitgliedes für die Oberpfalz und Regensburg dem praktischen Arzte Dr. Joh. Evangelist Heigl in Regensburg zu übertragen; ferner den k. Landgerichts-Arzt Dr. Joseph Wagner zu Garmisch bis auf Weiteres in den Ruhestand zu versetzen und zum Gerichtsarzte des Landgerichts Werdenfels in Garmisch in provisorischer Eigenschaft den praktischen Arzt zu Giesing, Dr. Joseph Spieß, zu ernennen.

Ein Aktenstück.

München, 17. Dezember. Die öffentlichen Blätter haben in den letzten Tagen die ganze Korrespondenz zwischen den Kabineten von Wien und Berlin veröffentlicht, welche der Unterzeichnung des Zusatzartikels vom 26. November d. J. vorausgegangen ist. Wir theilen nachstehend das wichtigste Aktenstück davon mit, welches die Grundlage für die Verständigung unter den beiden Kabineten und für den neuesten Bundesbeschluß in der orientalischen Frage bildet. Es ist bloß die vertrauliche Depesche des Grafen v. Buol vom 9. November, worin gleichsam das Programm des kaiserlichen Kabinets enthalten ist.

Dabei müssen wir jedoch hervorheben, daß sich in den Abdrücken dieser Depesche eine wichtige Auslassung findet. In der Stelle nämlich, wo Graf v. Buol erklärt, das k. Kabinet müsse sich das Recht zu gewissen Verabredungen wahren, von denen es übrigens stets seine deutschen Verbündeten in Kenntniß setzen würde, ist das hier sehr wesentliche Wort: „vorher" ausgeblieben, welches wir daher an seine gehörige Stelle setzen.

Das Aktenstück lautet wie folgt:

II. Vertrauliche Mittheilung an Graf Esterhazy in Berlin.

Wien, 9. November 1854.

„Hochgeborner Graf! Die officielle Eröffnung des königlich preußischen Hofes, auf die wir heute antworten, war von einem vertraulichen Erlasse an den Grafen Arnim begleitet, von welchem dieser Gesandte mir gleichfalls Mittheilung zu machen die Gefälligkeit gehabt hat. Freiherr v. Manteuffel erklärt darin, daß das Berliner Kabinet vollkommen die Gründe würdigt, die uns verhindern, uns in Beziehung auf unser Verhalten im Falle der Annahme der vier Punkte durch Rußland bestimmte Verpflichtungen aufzuerlegen. Im Begriffe, die Solidarität der Haltung der beiden Mächte noch über die Grenzen des Aprilvertrages hinaus zu erweitern, betrachtet das königliche Kabinet es aber als eine Frage des in dieser eng verbundenen Stellung begründeten Vertrauens, möglichst klar übersehen zu können, ob Rußland durch die Erklärung, die Friedensbasis anzunehmen, der Besorgniß vor einer Theilnahme Oesterreichs an einem Angriffskriege enthoben sein würde, und inwieweit Oesterreich in diesem Falle, gegenüber weiter gehenden Forderungen der Kabinete von Paris und London, seine abweichenden Ueberzeugungen vertreten und ihnen den entsprechenden Ausdruck geben werde. Wir dürfen aus dieser vertraulichen Aeußerung des Freiherrn v. Manteuffel zunächst die Hoffnung schöpfen, daß den Ausführungen unsrer heutigen officiellen Depesche gegen die Uebernahme neuer förmlich bindender Verpflichtungen im Voraus die Anerkennung des Berliner Kabinets gesichert ist. Dagegen nehmen wir keinen Anstand, wir betrachten es vielmehr gern als eine Pflicht der bestehenden engen Bundes- und Stammesgenossenschaft, unsrerseits auf das Bereitwilligste in eine vertrauensvolle Darlegung unsrer Intentionen einzugehen. Hierbei dürfen wir uns übrigens zuerst auf die Aeußerungen berufen, zu welchen bereits mein Erlaß vom 28. August Ew. 2c. ermächtigt hat. Schon damals haben wir dem Berliner Hofe zu erkennen gegeben, daß Rußland, wenn es durch unzweideutige Annahme der vier Punkte eine angemessene Friedensgrundlage ernstlich darbieten wollte, so lange es bei diesem Entschlusse beharrte, nicht zu besorgen hätte, uns unter seinen Gegnern zu erblicken. Unsre Absichten haben sich hierin nicht geändert. Wir wünschen noch jetzt die Einleitung der Unterhandlungen und eine Vereinbarung der Friedensbedingnisse auf Grundlage der im Sinne der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts redlich auszulegenden vier Punkte. Erklärte Rußland vielleicht schon in Folge der Aufforderung Preußens sich geneigt, auf Grund dieser vier Punkte zu unterhandeln, so würden wir bei den Seemächten deren Annahme und eine gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten auf das Wärmste vertreten. In den Unterhandlungen selbst würden wir stets dahin zu wirken suchen, daß den Präliminargrundlagen in ihrer Entwickelung zu förmlichen Friedensbedingungen eine loyale und nach allen Seiten hin billige Auslegung gegeben würde. Während des Laufes der Verhandlungen mit weitern Anforderungen hervorzutreten, liegt nicht in unsrer Absicht. Würde irgend eine der kriegführenden Mächte von der Befugniß Gebrauch machen, neue Bedingungen vorzutragen, einer Befugniß, die wir uns ja selbst in einem öffentlichen Akte vorbehalten haben und sohin auch Andern nicht absprechen könnten, so würden wir uns zwar ein nach allen Seiten hin freies Urtheil bewahren, aber jedenfalls einen versöhnlichen und mäßigenden Einfluß geltend machen. Hätte Rußland zur Unterhandlung auf Basis der vier Punkte sich bereit erklärt, und würden dann die Westmächte ihrerseits für Fortsetzung des Krieges sich entscheiden, so würde Oesterreich keine Verbindlichkeit eingehen, irgend eine neue Forderung zu unterstützen. Befriedigt könnte aber Oesterreich sich bloß dann erklären, wenn Rußland in jedem Falle und welches immer die Dauer des Krieges und der Gang der Kriegsereignisse sein möge, uns gegenüber für die vier Punkte sich förmlich und feierlich verpflichtete. Der Erklärung dieser Befriedigung würden wir zur Wahrung unserer europäischen Verpflichtungen in einer Besprechung mit den Seemächten den Versuch vorausgehen lassen, auch diese zu bewegen, daß sie sich unsrer Befriedigung anschließen. Bliebe die erneuerte Aufforderung Preußens an Rußland ohne den gewünschten Erfolg, so würde Oesterreich sich zu einem nochmaligen und zwar gemeinschaftlichen Schritte wegen Annahme der vier Punkte entschließen; in diesem Falle aber würde eine zweite abschlägige Antwort die Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse zur Folge haben. Diejenigen, die sich dem Schritte anschließen würden, müßten sich zu denselben Consequenzen anheischig machen. Gewiß würde es aber nur natürlich gefunden werden, wenn wir, bevor wir einen solchen letzten Vorschlag ergehen ließen, den Höfen von Paris und London davon Kenntniß geben und uns zugleich zu versichern suchen würden, daß ein günstiger Erfolg unsers Schrittes in St. Petersburg auch bei diesen Kabineten die entsprechende Aufnahme finden würde. So lange Rußland die vier Punkte nicht angenommen hätte, müßte Oesterreich das Recht sich vorbehalten, selbstthätig zur Erzwingung derselben einschreiten zu können. Hier würde es sich fragen, ob Preußen und der deutsche Bund mit uns zu gehen bereit wären. Wir würden übrigens einen desfallsigen Beschluß nicht fassen, ohne vorher, und zwar rechtzeitig, mit unsern Bundesgenossen in vertrauliche Berathung zu treten. In keinem Falle würden wir mit irgend einer fremden Macht ein Uebereinkommen treffen, welches dem Geiste des Aprilvertrages, unsern Bundespflichten oder auch nur den Interessen Deutschlands entgegen wäre. Das Recht zu solchen Verabredungen müssen wir uns aber wahren, die uns zur Erreichung des gemeinsamen Zweckes ersprießlich sein und von denen wir übrigens stets unsre deutschen Verbündeten vorher in Kenntniß setzen würden. Wäre der Krieg mit Rußland entbrannt, so könnte Oesterreich durchaus keine Verbindlichkeit übernehmen, sich mit den vier Punkten zu begnügen. Ueber alle diese verschiedenen Fälle können Ew. 2c. Sich mit der vollen Bestimmtheit, die wir in Vorstehendem in den Ausdruck unsrer Intentionen legen, in unserm Namen gegen den Freiherrn v. Manteuffel aussprechen, wobei Sie nur Ihren Aeußerungen denselben Charakter vertrauensvoller Mittheilung bewahren wollen, welchen die Anfrage des Berliner Kabinets an sich trägt. Gewinnen Ew. 2c. die Ueberzeugung, daß der preußische Hof aus dieser offenen Darlegung unsrer Absichten die Befriedigung entnimmt, die wir ihm zu gewähren lebhaft wünschen, so finden Sie Sich selbst zu vertraulicher Mittheilung dieser Depesche ermächtigt, da wir uns vollkommen darauf verlassen dürfen, das königliche Kabinet werde es seine eigene strenge Sorge sein lassen, daß einer auch nur im Entferntesten von der Linie unsrer Verpflichtungen abweichenden Auffassung unsrer Aeußerungen nach keiner Seite hin Raum gegeben werde. Empfangen Sie 2c. Graf v. Buol.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Dez. Die Zeitungen streiten bis in den neuesten Tagen, ob von dem Vertrage vom 2. Dezember Preußen vorher Kenntniß gehabt habe, oder nicht. Neben anderen Blättern ist es namentlich auch die „Frankfurter Postzeitung", welche das ersten behauptet, und zwar zunächst in einem „die Zeitfolge der Begebenheiten" überschriebenen Artikel in ihrer Nummer vom 6. d. M. Die „Frankfurter Postzeitung" will in diesem Artikel, ohne weitere Reflexion, einfach die Thatsachen der letzten Tage des verwichenen und der ersten Tage des gegenwärtigen Monats zusammenstellen. Solche Zusammenstellungen sind gut — wenn sie richtig sind. Das aber ist der Artikel der „Frankfurter Postzeitung" nicht. Wir wollen, dem gegenüber, uns ebenfalls aller Reflexion enthalten, und blos die Thatsachen zusammenstellen, aber so, daß wir für die Richtigkeit einstehen können. Die Thatsachen sind aber folgende: Der Zusatz-Artikel zu dem Bündniß-Vertrage vom 20. April d. Js. ist am 26. November unterzeichnet worden. Weder vor noch bei dieser Unterzeichnung hat Oesterreich eine Eröffnung über den bevorstehenden Vertrag an Preußen gemacht. Am 28. November ist eine Note des österreichischen Kabinets von Wien aus expedirt worden, welche ankündigt, daß demnächst ein Vertrag zwischen Oesterreich einer- und Frankreich und England andererseits unterzeichnet werden solle. Diese Note ist in Berlin und in München am 1. Dezember vorgelesen, und der Vertrag mit den Westmächten am 2. Dezember unterzeichnet worden. Die „Frankfurter Postzeitung" läßt die am 28. November von Wien expedirte Note auch schon an demselben Tage in Berlin eintreffen. Zur Charakterisirung des eigentlichen Werthes des betreffenden Artikels in der „Frankfurter Postzeitung" glauben wir uns um so mehr auf die Hervorhebung dieses einen Punktes beschränken zu sollen, als gerade dadurch die ganze „Zeitfolge der Begebenheiten", wie das Frankfurter Blatt sie darstellt, in ihrem inneren Connex in die unhaltbarste Verwirrung geräth. Ein sonderbarer Zufall hat es gewollt, daß die „Frankfurter Postzeitung" am Schlusse ihrer Zusammenstellung selbstgefällig davon zu reden weiß, wie wichtig für den Historiker die „Art de vérifier les dates" ist.

** München, 18. Dez. Laut Bekanntgabe der k. Kreisregierung von Oberbayern im „Kreis-Amtsblatt" von Oberbayern Nr. 69 stellt sich der Winterbiersatz für den zweiten Distrikt, also auch für München auf 5 kr. 1 pf. für die Maß vom Ganter heraus, woraus sich mit Einschluß der den Schenkwirthen gebührenden 2 Pfennige und des Lokalmalzaufschlages der Schenkpreis von 6 kr. 1 pf. für die Maß ergibt. Den Bräuern ist dieser Schenkpreis für das in ihren eigenen Bräu- und Wirthschaftslokalen in minuto an ihre Gäste zu verabreichende Bier gestattet; für jenes Bier aber, welches bei ihnen über die Gasse geholt wird, dürfen sie den Schenkpreis von 2 Pf. nicht erheben.

** München, 18. Dezbr. Die diesjährige Christmette wird auf höhere Anordnung aus Gesundheitsrücksichten nicht um 12 Uhr Nachts, sondern um 5 Uhr früh abgehalten werden.

*** Regensburg, 16 Dez. Die Kunde von dem Unfalle, welcher Se. Majestät König Ludwig betroffen hat, hat hier in allen Kreisen wie das tiefste Bedauern, so die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen, und mit ängstlicher Spannung sehen wir den weiteren Berichten entgegen, die uns mit Gottes Hilfe hoffentlich gute Kunde bringen werden. — Die heutige Schranne brachte ein Fallen der Getreide-

Preise. Bei einer Zufuhr von 594 Schäffel Weizen, 324 Sch. Korn, 240 Sch. Gerste, 389 Sch. Haber, fiel Weizen um 23 kr., Korn um 1 fl. 11 kr., Gerste —, Haber um 2 kr. Die Mittelpreise sind in der angeführten Reihenfolge: 27 fl. 38 kr., 22 fl. 24 kr., 13 fl. 40 kr., 8 fl. 35 kr. Die Totalsumme des Verkaufes betrug 21.712 fl. 1 kr.

Augsburg, 16. Dezbr. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt beabsichtigten, Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige ihre allerehrfurchtsvollste aufrichtige Theilnahme an dem Allerhöchstdieselben durch den Tod der Königin-Mutter betroffenen schmerzhaften Verluste nach Allerhöchst Ihrer Rückkehr in die Haupt- und Residenzstadt durch eine Deputation Namens der Bürgerschaft allerunterthänigst auszudrücken. Auf betreffende Anzeige bei dem hohen Präsidium der Regierung von Schwaben und Neuburg erfolgte von Letzterem eine hohe Mittheilung, die im städtischen „Intelligenzblatte" veröffentlicht wird, und worin es heißt: „Se. Majestät der König haben von dem Vorhaben der Gemeinde-Kollegien der Stadt Augsburg, eine Deputation zur allerunterthänigsten Theilnahms-Bezeugung über das Ableben Ihrer Majestät der Königin Therese an das Allerhöchste Hoflager abzuordnen, dann von der bezüglichen Vorstellung der erwähnten Kollegien vom 2. d. Mts. Allergnädigst Kenntniß zu nehmen geruht, und lassen hiernach für die von der Stadt Augsburg mit fraglichem Gesuche kundgegebene aufrichtige Theilnahme an dem Allerhöchstdenselben so schmerzlichen Verluste mit dem Beifügen danken, daß die Abordnung unterbleiben soll." (Augsb. Abdztg.)

§ Augsburg, 16. Dez. Unsere, gegenüber vielen sich gegentheilig äußernden Stimmen, stets vertretene Ansicht, daß bei den thatsächlich günstigen Ernteresultaten des heurigen Jahrgangs die Preise der Cerealien sich nicht lange mehr auf jener Höhe erhalten werden und können, wohin sie durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände gebracht wurden, hat sich bei unserm gestrigen Getreidmarkt vollständig als die richtige bewährt, denn während die letzten beiden Schrannen eine Ermäßigung der Preise um nur wenige Kreuzer brachten, erfolgte gestern bei einer Gesammtzufuhr von 3559 Schäffeln, wovon im Ganzen nur 77 Schäffel aufgezogen wurden, ein ziemlicher Abschlag, wovon a) auf Weizen 53 kr., b) auf Kern 1 fl. 11 kr., c) auf Roggen 1 fl. 10 kr., d) auf Gerste 13 kr. und e) auf Haber 15 kr. treffen, so zwar, daß sich die wahren Mittelpreise ad a) zu 28 fl. 57 kr., ad b) zu 26 fl. 59 kr., ad c) zu 22 fl. 35 kr., ad d) zu 14 fl. 14 kr. und ad e) zu 6 fl. 42 kr. feststellten. Der Gesammterlös für die abgesetzten 3512 Schäffel betrug 66,003 fl. 30 kr.

△ Lindau, 16. Dez. Dem Schleppboote eines gestern Morgens von Friedrichshafen nach Bregenz fahrenden württembergischen Dampfschiffes begegnete es auf der stürmischen Fahrt, die es wegen heftig wehenden Westwindes zu bestehen hatte, daß circa 100 Säcke Getreides, die auf dem Verdecke sich befanden, bei einer durch die Wellenbewegung hervorgerufenen Neigung des Schiffes über Bord fielen und sich in den See versenkten. Das Schleppboot hatte ungefähr 600 Säcke Getreides in Ladung, und schreibt man den Unfall der zu leichten Ladung der untern Schiffsräume zu. — Die versenkte Frucht war für den Bregenzer Markt bestimmt und beläuft sich der Schaden auf circa 2500 fl. — Die dritte für die Romanshorner Eisenbahn bestimmte Lokomotive „Winterthur" harrt schon längst am Ufer auf einen ruhigen See, um ihrem Bestimmungsorte ungefährdet entgegenzueilen. — Die Fundirungs-Arbeiten für das Monument Sr. Majestät des Königs nehmen einen erfreulichen Fortgang, bereits sind die Erdarbeiten fertig und wird schon mit dem Grundbaue aus Quadern begonnen.

Würzburg, 16. Dez. Der heutige Getreidemarkt folgte in einigen Fruchtgattungen namentlich Weizen der rückgängigen Bewegung der benachbarten Märkte. Der Abschlag war freilich nicht sehr bedeutend und mag für diese Frucht 30 kr. betragen haben. Korn ist den Preisen der letzten Schranne gleich geblieben. Gerste, in bedeutenden Quantitäten zugefahren, wurde je nach Güte zu 14½ fl. bis nahe an 16 fl. begeben. (Würzb. Anz.)

Württemberg. — Stuttgart, 16. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das Israelitengesetz mit 56 gegen 23 Stimmen genehmigt.

Hannover. — Hannover, 13. Dezbr. Hannover wird bei der nächstjährigen Rekrutirung nach dem wirklichen Bestande seiner Bevölkerung ausheben und dadurch seine streitbare Mannschaft um mehr als 1600 Mann vermehrt werden. Aus der Ueberzahl wird man zwei neue Jägerbataillons mit je 4 Kompagnien zu 210 Mann bilden. Die etatsmäßige Stärke der Armee betrug nach Jakobi bisher 21,207 Mann, wird folglich durch die bevorstehende Vermehrung auf ca. 22,900 Mann gebracht. (H. N.)

Oldenburg. — Oldenburg, 11. Dez. Von der Regierung ist dem Landtage ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung aller im Großherzogthum noch bestehenden Befreiungen von der Militärpflicht zugegangen.

Preußen. — P.C. Berlin, 15. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf wegen veränderter Benennung der Kammern und wegen Abänderung der im §. 60 der Verfassung gegebenen Bestimmung über die zur Beschlußfähigkeit der ersten Kammer nothwendige Stimmenzahl vor. Ferner wurde das Staatsbudget für das Jahr 1855 vorgelegt, welches mit 111,841,581 Thaler mit Einnahme und Ausgabe abschließt. Die hierauf folgende Debatte über die Frage wegen des Erlasses einer Adresse an den König eröffnete der Ministerpräsident mit einer Erklärung, nach welcher die Regierung, ohne die Kompetenz der Kammern zu bestreiten, der Veranlassung thatsächlich entgegen tritt, daß sie eine Adresse erwarten müsse. Schon bei der Berathung darüber, ob der König die Kammern in Person eröffnen solle, wurde bemerkt, daß dann auch eine Adresse unvermeidlich sei, doch wurde diese Ansicht nicht als maßgebend erachtet. Der Ministerpräsident erklärte zugleich die Unmöglichkeit, eingehende Aufklärungen über die politische Lage oder Berichtigungen etwa falsch angeführter Thatsachen geben zu können. Uebrigens bemerkte er, die Redner möchten bedenken, daß wir mit allen Mächten in Frieden leben, und diejenigen Rücksichten beobachten, die daraus herzuleiten sind. (Bravo zur Rechten.) Nachdem die Herren Reichensperger für und Gerlach gegen den Antrag und Herr v. Vincke als Antragsteller gesprochen, wird dessen Antrag, welcher die Bildung einer Kommission zur Aufstellung eines Adreßentwurfs bezweckt, mit 112 gegen 170 Stimmen abgelehnt und demnächst der Antrag des Herrn v. Bethmann-Hollweg, der einen Adreßentwurf bereits vorgelegt, zur Diskussion gestellt und schließlich zurückgezogen.

P.C. Berlin, 16. Dez. In der heutigen sechsten Sitzung der I. Kammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, welcher dahin lautet, daß statt der bisherigen Benennungen die Erste Kammer „das Herrenhaus", die Zweite Kammer „das Haus der Abgeordneten" genannt; und für beide Häuser die gemeinschaftliche Bezeichnung: „Allgemeiner Landtag" angenommen werde; ferner, daß die Erste Kammer künftighin keinen Beschluß fassen könne, wenn nicht mindestens sechzig Mitglieder anwesend seien.

Die preußischen verzinslichen Staatsschulden belaufen sich gegenwärtig auf circa 260 Millionen Thaler, und klassifiziren sich wie folgt: 3½proz. Staatsschuldscheine circa 103,500,000, 4½proz. Freiwillige Anleihe von 1848 circa 13,500,000, 4½proz. Staats-Anleihe von 1850 circa 17,500,000, 4½proz. do. von 1852 circa 16,000,000, 4proz. do. von 1853 circa 5,000,000, 4½proz. do. von 1854 circa 15,000,000, 3½proz. Prämien-Anleihe von 1855 circa 15,000,000, Prämien-Anleihe der Seehandlung circa 2,450,000, 4proz. Rentenbriefe circa 52,000,000, Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Actien nicht ganz 20,000,000. Die laufenden Staats-Ausgaben berechnen sich auf jährlich 108,000,000 Thaler.

Oesterreich. — Wien, 13. Dezember. Die Durchzüge der Truppen gegen die nördliche Gränze des Reichs werden hier täglich stärker. Gestern wurden die abziehenden Bataillone von Sr. Maj. der Kaiser noch um 9 Uhr Abends im Nordbahnhof besichtigt. In der Suite des Monarchen befanden sich die Generale Heß, Grünne und Wimpffen. Abgegangen sind ein Bataillon des zweiten Ottochaner-Gränzregiments aus der Karlstädter Militärgränze, dann zwei Batterien, ein Sanitätsbataillon und ein Feldspital. Gleichzeitig trafen aus Böhmen und Mähren sehr zahlreiche Urlauber- und Rekrutentransporte ein, die zur Ergänzung der im Süden der Monarchie stehengebliebenen Regimenter bestimmt sind. — Gestern und heute sind von hiesigen Lieferanten telegraphische Depeschen nach allen, selbst den kleinsten Marktplätzen der Monarchie mit der Weisung abgegangen, Pelze und Tuchmäntel in unbeschränkter Zahl aufzukaufen, da ungeheure Lieferungen für die Krim-Armee kontrahirt wurden. — Der kaiserliche russische Kabinetskurier Hr. v. Grabbe ist gestern mit Depeschen für Fürst Gortschakoff aus Berlin hier angekommen, und heute wieder mit Depeschen nach Berlin zurückgereist. Der k. großbritannische Kabinetskurier Hr. v. Robinse ist aus London eingetroffen, und hat die Ratifikation des Allianz-Vertrags vom 2. Dezember überbracht. (Allg. Ztg.)

Italien.

O.C. Turin, 12. Dezember. Drohschriften, an Deputirte gerichtet, und an die Straßenecken angeheftet, sollten eine Herabsetzung der Getreidepreise erwirken. Das Gnadengesuch des zum Tode verurtheilten berüchtigten Mottini ward vom Könige verworfen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 13. Dez. Der Marineminister, Vice-Admiral Enslie, hat in Folge der Verwerfung des Marinebudgets in der zweiten Kammer seine Entlassung eingereicht; derselbe wird jedoch dieser Versammlung ein temporäres Budget vorlegen, damit für die laufenden Bedürfnisse Vorsorge getroffen werde. Als interimistischen Nachfolger Enslie's bezeichnet man Hrn. Rochussen. (Ind. belge.)

Amsterdam, 14. Dez. Das „Handelsblad" entnimmt dem Grondwet nachstehende Mittheilung: „Heute Abends (13. Dez.) hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgehabt. Man sagt, daß nicht blos der Marineminister abtreten werde, sondern daß noch weitere Veränderungen im Personal des Kabinets zu erwarten seien.

Frankreich.

** Paris, 15. Dez. Ein vor Sebastopol stehender hoher Offizier drückt in einem vertraulichen Schreiben folgende Ansichten über den Stand der Operationen aus: „Vor vierzehn Tagen — sagt er — war der Sturm ausführbar. Gleich nach der Schlacht bei Inkermann, die, ich wiederhole es, den Russen 20,000 Mann gekostet hat, konnten 10 Bataillone in den Platz eindringen, aber um diese 10 Bataillone waren wir zu arm, weil wir unsere Positionen rückwärts decken mußten. Jetzt haben wir etwas Verstärkungen, aber nicht genug. Man schließt den Platz ein, so gut man kann. Man baut Redouten von der Quarantaine bis ans Ende der Rhede. Unsere Positionen beherrschen den Leuchtthurm und das Linienschiff „Zwölf Apostel". Wir halten sie gepackt und wir erwarten Mörser und Bomben; deren man

1200 täglich auf die Stadt werfen wird, die dann endlich zur Uebergabe gebracht werden wird. Ein Sturm würde uns 25,000 Mann kosten. Ich habe den Platz von einem Ende bis zum andern gesehen und weiß jetzt, was er auf sich hat. Man hat Recht, das französische Blut zu schonen. Ich lasse mir heute eine Art Hütte mit Reisig bauen, worin ich mein Zelt anbringe und nun abwarte, daß es Gott gefällt, uns eine Lösung zu schicken."

In Paris sind die österreichischen Eisenbahnaktien bereits dreifach unterzeichnet.

** **Paris**, 16. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Zusatz zum Auslieferungsvertrag mit dem Großherzogthum Baden, der dadurch auch auf Nothzucht gegen Kinder unter 11 Jahren und verbrecherischen Vertrauensmißbrauch ausgedehnt wird, sowie eine mit dem Fürsten v. Monaco geschlossene Uebereinkunft zur gegenseitigen Herabsetzung gewisser Einfuhrzölle und Gewährung anderer Handelsvortheile. Dieses letztere Dokument, unterm 8. November 1854 zwischen dem Fürsten Florestan von Monaco und dem Minister des Aeußern Drouyn de l'Huys unterhandelt und unterm 5. Dez. mit der kaiserlichen Sanktion versehen, macht ganz den Eindruck einer diplomatischen Demonstration, in sofern darin das Fürstenthum Monaco vollkommen als souveräner Staat und Fürst Florestan als regierender Souverän behandelt sind, was mit den Ansprüchen Piemonts und seinem jüngsten Verfahren gegen den Herzog von Valentinois in schneidendem Widerspruche steht — Der „Moniteur" hat heute aus der Krim vom 7. Dez. bessere Nachrichten, als seine letzten vom 3. d. Mts.: „Die Batterien sind wieder hergestellt und vor Ablauf von drei Tagen wird man das Feuer wieder eröffnen können. Die Alliirten sind auf eine furchtbare Art verschanzt und erhalten jetzt ihren Proviant so bequem und regelmäßig, daß sie, wenn es sein muß, den ganzen Winter über in ihren gegenwärtigen Stellungen verbleiben können. Gestern machten zwei russische Dampfer aus der Durchfahrt heraus, die die Russen sich offen gehalten haben, unter dem Schutze des Festungsfeuers einen Ausfall. Sie wechselten mit zwei in der Bai von Streļaika (?) geankerten kleinen französischen Dampfern einige Kanonenschüsse, ohne sie zu treffen. Zwei englische Fregatten und eine französische Korvette trieben sie mit Kanonenschüssen wieder in den Hafen zurück." — Eine gestern Abend aus Marseille angekommene Privatdepesche gibt Nachrichten, die mit dem am 5. von Konstantinopel abgesegelten „Sinai" angekommen sind. Es war eine neue Batterie von 36 Kanonen unter den Mauern von Sebastopol aufgeführt worden. Man hatte die größten Vorkehrungsanstalten gegen die Brander, die die Russen auf die Flotten loszulassen suchten, getroffen. 92 Raketen, mit denen die russische Flotte in Brand gesteckt werden soll, waren ausgeschifft worden. Die Besatzung von Eupatoria hatte zwei Bataillone zur Verstärkung erhalten. Der Herzog von Cambridge sollte nach Balaclava zurückkehren. Das Portafoglio Maltese spricht von einem Gefecht zwischen einem Corps Russen und einem Detachement Engländer. Die Letzteren hätten die Feinde bis an die Stadt verfolgt und sich einer wichtigen Anhöhe bemächtigt. (Letzteres Faktum ist wohl die schon bekannte Eroberung einer russischen Batterie durch die Engländer.)

Spanien.

** Die **Madrider** „Gaceta" vom 10. Novbr. bringt die Entlassung des Marineministers Salazar aus Gesundheitsrücksichten und die Ernennung des Generals Santa Cruz an seiner Statt. Einer Korrespondenz zufolge verhält sich der nordamerikanische Gesandte, Hr. Soulé, durchaus ruhig.

Großbritannien.

London, 13. Dez. Im weiteren Verlaufe der Unterhaus-Debatte über die Antwortsadresse rechtfertigte Sir Robert Peel die Regierung gegen die Angriffe, welche von den Rednern, die vor ihm gesprochen, gegen dieselbe erhoben worden waren; er dehnte jedoch seine Rechtfertigung nicht auch auf die Expedition im baltischen Meere aus. Als scandalös bezeichnete er es, daß die HH. Kossuth und Victor Hugo auf dem britischen Gebiete Oesterreich und Frankreich, beide Alliirte Englands, mit schmähenden Aeußerungen angreifen könnten; er verlange, daß die Regierung eine Wiederholung dieses Scandals verhindere. — Sir Sidney Herbert gab hierauf Explikationen über die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen. Die HH. Disraeli und Layard richteten sodann eine Reihe von Vorwürfen gegen die Regierung wegen des von ihr beobachteten Verfahrens. Uebrigens wiesen alle Redner im Unterhaus, wie im Hause der Lords, auf die Nothwendigkeit hin, den Krieg mit Kraft fortzusetzen. (E. G.)

London, 14. Dezember. Abends. Im Unterhause beantwortete Lord John Russell heute eine auf den österreichischen Vertrag bezügliche Interpellation dahin, daß die Regierung heute auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen erwarte. Sogleich nach Empfang des ratifizirten Vertrages werde derselbe dem Parlamente vorgelegt werden. Die Miliz-Bill wurde hierauf in zweiter Lesung angenommen. Die Comité-Berathung wurde auf Montag anberaumt. Im Verlaufe der Diskussion erklärte Lord Palmerston, daß keine Veränderung in der Organisation der Miliz-Regimenter beantragt werden solle; bei ihrer Rückkehr werden dieselben wieder Grafschaft-Miliz. Kriegssekretär Sidney Herbert setzt hinzu, daß die Offiziere der Miliz in den Cadres der Armee keinen Rang erhalten würden, um die Offiziere der Linien-Truppen nicht unzufrieden zu machen.

Wir sind im Stande zu melden, schreibt der „Globe", daß die österreichische Regierung am Samstag den 9. Dezember dem Grafen Esterhazy, ihrem Gesandten in Berlin, Instruktionen gesandt hat, welchen zufolge derselbe die preußische Regierung einladen sollte, dem Allianzvertrage vom 2. Dezember beizutreten.

Der Transportdienst nach der Krim und dem Mittelmeere entwickelt jetzt eine große Regsamkeit. So haben die mit diesem Zweige betrauten Kommissäre der Admiralität wiederum eine Anzahl Dampfer gemiethet, darunter zwei bis drei von je ungefähr 350 Tonnen Last zur Beförderung von 957 Tonnen schwerer Wurfgeschosse und 66 Tonnen Bettungen, sowie einen Dampfer von 2—300 Tonnen, der Vorräthe für die britischen Truppen nach Skutari, 1300 Tonnen Proviant nach Malta, 20 Tonnen Artillerie-Vorräthe nach Korfu bringen soll. — Zu Hull ist wiederum ein mit falschen Papieren segelndes russisches Schiff mit Beschlag belegt worden. — Gestern ist der Dampfer Malacca bei Deal vorbei nach der Krim gesegelt. Er hatte Munition und eine Abtheilung Artillerie an Bord. Das von Plymouth abgesegelte Transportschiff Belgravia ist nach sechzehntägiger Fahrt am 26. November zu Konstantinopel angekommen, von wo es sofort mit 12,000 für die englische Kavallerie bestimmten Bündeln Heu an Bord, nach Balaklava weiter ging. Gestern traf die Nachricht ein, daß der St. Louis mit mehreren 1000 Mann französischer Truppen an Bord, und der Dampfer New-York mit 75 Feldlazareth-Karren, Hospitalvorräthen, Proviant und fahrbaren Schmieden von Havre nach der Krim abgegangen sind. Das britische Transportschiff Candia ist am 8. Dezember mit 1150 Mann von Malta nach der Krim abgegangen. Am selben Tage ging die Cambria mit bedeutenden Verstärkungen von Gibraltar ebendahin ab. Drei große neuerbaute Dampfer, der Earl of Durham, Hesperus und Baron v. Humboldt, sind von der Regierung dazu bestimmt worden, das zum Bau der Eisenbahn bei Balaklava bestimmte Material nach der Krim zu bringen. Außerdem bringen sie 120 Arbeiter dorthin. Drei andere Schiffe segelten am Dienstag mit den für das Lager bei Sebastopol bestimmten hölzernen Hütten und kanadischen Wärmpfannen von Portsmouth nach Southampton ab. Die Gesammtzahl der abgesandten Wärmpfannen beläuft sich auf ungefähr 2000. Eine bedeutende Anzahl derselben hat ihren Bestimmungsort bereits erreicht. — Contreadmiral Plumridge, zweiter Befehlshaber der ehemaligen Ostsee-Flotte, hat seine Flagge provisorisch an Bord des Excellent im Hafen von Portsmouth aufgehißt.

Unterhaus-Sitzung. Das Haus versammelt sich um 12 Uhr. Eine große Anzahl Petitionen wird eingereicht, welche auf energische Fortführung des Krieges dringen, damit derselbe zu einem schnellen Ende gebracht werde. Nach Vorlegung des Adreßberichtes spricht Admiral Walcott die Hoffnung aus, die Regierung werde den Krieg mit Nachdruck führen. Er hege die Ueberzeugung, daß, wenn das Land Vertrauen zur Regierung habe, die Ehre sowohl des Landesheeres, wie der Flotte unversehrt aus dem Kampfe hervorgehen werde. Bellatt wünscht dem Lande Glück zu dem Bündnisse mit Frankreich und hofft, daß die Regierung durch Herabsetzung der Eingangszölle auf französische Weine zu erkennen geben werde, welchen Werth sie auf dieses Bündniß lege. Sir H. Willoughby wünscht einige weitere Erläuterungen über den Vertrag mit Oesterreich. Er hofft, daß man denselben dem Hause zur Kenntnißnahme vorlegen und nicht gestatten werde, daß England und Frankreich ihre Schätze zum alleinigen Vortheile der deutschen Staaten (!) verschwenden. (!) Alkock wünscht Auskunft über die weiteren Pläne der Regierung zu haben. Der Schatzkanzler ist der Ansicht, daß man von den Ministern eine Antwort in Bezug auf die militärischen Projekte der Regierung nicht erwarten dürfe. Das Ministerium könne nicht sagen, was seine Pläne in Betreff Sebastopols seien. Was die bisherigen Handlungen der Regierung angehe, so habe der Kriegssekretär dieselben bereits gestern in seiner Rede gegen die gemachten Vorwürfe gerechtfertigt. Er bedaure ferner, erklären zu müssen, daß die Regierung den mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrag nicht vor dessen Ratifikation auf den Tisch des Hauses niederlegen könne. Es würde dieses allem Herkommen zuwider sein. Wenn später der Vertrag dem ehrenwerthen Mitgliede nicht genüge, so werde er das Recht haben, der Regierung Vorwürfe zu machen. Die Adresse wird hierauf definitiv angenommen und eine Deputation ernannt, um dieselbe Ihrer Majestät zu überbringen. Sodann erhebt sich Lord Palmerston, um die Ermächtigung zur Einbringung einer Bill zu verlangen, welche Ihrer Majestät erlaube, die Anerbietungen der Miliz-Regimenter des Vereinigten Königreiches zum Kriegsdienste anzunehmen. Als Vorbild werde dieser Bill jene dienen, die während des letzten Krieges votirt worden sei und welche die damalige Regierung zu dem Zwecke einzubringen für gut befunden habe, um die Miliz-Regimenter zum Dienste in fremden Garnisonen verwenden zu können. Man werde sich erinnern, daß zu Ende des letzten Krieges außerdem eine Akte erlassen worden sei, um es möglich zu machen, Miliz-Regimenter zum Heere des Herzogs von Wellington stoßen zu lassen. Auch seien in der That drei Bataillone ausgehoben worden, deren eines der Herzog von Buckingham, das zweite Sir Watkins Wynn und das dritte Oberst Gray befehligte. Gegenwärtig nun verlange die Regierung die Ermächtigung dazu, Miliz-Regimenter zum Garnisonsdienste nach dem Mittelmeere zu senden, um in Stand gesetzt zu sein, die dort stehenden Truppen anderswohin zu schicken. Gibraltar, Malta und die jonischen Inseln, vielleicht auch sogar die nordamerikanischen Kolonieen würden die Orte sein, wohin man, falls die Bill durchgehe, Milizen als Besatzung zu legen beabsichtige. Es gereiche ihm zur Freude, nach den Berichten der inspizirenden Offiziere melden zu können, daß die Fortschritte, welche die Miliz im Exerzitium mache, auffallend rasch seien, und daß sie beinahe auf einer Stufe mit den Linientruppen stehe. Darauf, glaube er, dürfe er seine Bemerkungen beschränken, und wolle nur noch das Vertrauen ausdrücken, daß die Offiziere der verschiedenen Miliz-Regimenter alles, was in ihren Kräften stehe, thun werden, um ihre Mannschaften dazu zu ermuntern, als Freiwillige in die Linie einzutreten. Newdegate fragt, ob die Bill Lord Raglan Mittel an die Hand geben solle, seine Regimenter durch Reservekompagnien zu kompletiren. Sidney Herbert erwidert, die Regierung begreife vollkommen die Zweckmäßigkeit solcher Kompagnieen und habe die Absicht, vier davon für jedes

Regiment in Malta zu placiren. Oberst Sibthorp billigt die Maßregel. Sir J. Walsh hofft, daß nichts die Regierung an Ausführung dieses Projektes hindern werde. Seines Erachtens hätte man die ganze Miliz der Linie einverleiben sollen. Als Antwort auf jene Interpellation erklärt Lord Palmerston, es seien bei dem Schiffbruche des Prince Kleidungsstücke zum Gewichte von 60—80 Tonnen und zum Werthe von 25—30,000 L. zu Grunde gegangen. Auf eine andere Frage erwidert er, die neue Miliz-Bill werde der Regierung nicht gestatten, Miliz-Mannschaften gegen ihren Willen in die Fremde zu schicken. Ein jeder, welcher der Miliz angehöre, behalte vollständig seinen freien Willen. Dem vorigen Kabinet schulde man großen Dank für den Scharfsinn, welchen es durch Wiederherstellung der Miliz an den Tag gelegt habe, und die Mitglieder jenes Kabinets würden wohl nichts dagegen haben einen Plan zu unterstützen, der eigentlich nichts Anderes als die weitere Entwicklung ihres eigenen Werkes sei. Sir J. Pakington fragt, ob die nach der Krim gesandten Kleidungsstücke auch dem dortigen Klima angemessen, oder nur die gewöhnlichen Winterkleider des englischen Soldaten seien. Lord Palmerston erwidert, die Regierung werde durch Vorlegung der betreffenden statistischen Angaben antworten. Lord Naas fragt, ob die Bill sich auch auf Irland erstrecken solle. Lord Palmerston antwortet bejahend. Die Ermächtigung zur Einbringung der Bill wird hierauf ertheilt und die zweite Lesung auf den folgenden Tag festgesetzt. Das Haus vertagt sich um 3 Uhr Nachmittags.

London, 16. Dezember. (Der „Köln. Ztg." von ihrem Londoner Korrespondenten direkt telegraphirt.) Der zwischen Oesterreich, England und Frankreich am 2. Dez zu Wien geschlossene Vertrag ist heute hier veröffentlicht worden. Der Wortlaut der sieben Artikel des Vertrages ist folgender: „Die Königin von Großbritannien und die Kaiser von Frankreich und Oesterreich, von dem Wunsche beseelt, dem gegenwärtigen Kriege so schnell wie möglich durch die Wiederherstellung eines Friedens auf dauernder Grundlage, der dem ganzen Europa jede Bürgschaft gegen die Rückkehr von solchen Verwicklungen bietet, wie sie dessen Ruhe gestört haben, ein Ende zu machen, und in der Ueberzeugung, daß nichts mehr geeignet sein könne, ein solches Resultat herbeizuführen, als die vollständige Vereinigung ihrer Bemühungen, bis der gemeinschaftliche Zweck erreicht sein wird, und mithin die Nothwendigkeit erkennend, zu einem sofortigen Einverständniß hinsichtlich ihrer respektiven Stellungen und Arrangements für die Zukunft zu gelangen, haben sich für den Abschluß eines Allianz-Vertrages entschieden. Zu dem Ende haben sie zu ihren gegenseitigen Bevollmächtigten ernannt: die Königin von Großbritannien den Earl von Westmoreland, der Kaiser von Oesterreich den Grafen von Buol-Schauenstein, und der Kaiser der Franzosen den Baron v. Bourqueney, welche, nachdem sie ihre in guter und gebührender Form befundenen Vollmachten einander mitgetheilt, sich über folgende Artikel verständigt und dieselben unterzeichnet haben: Art. 1. Die kontrahirenden Parteien nehmen nochmals Bezug auf die in den Protokollen vom 9. April und 23. Mai dieses Jahres, so wie den am 8. August ausgetauschten Noten enthaltenen Erklärungen, und da sie sich das Recht vorbehalten haben, je nach den Umständen solche Bedingungen vorzuschlagen, wie sie im allgemeinen Interesse Europa's für nothwendig erachtet werden möchten, so haben sie sich gegenseitig verpflichtet, keinerlei Abkommen mit dem kaiserlichen Hofe von Rußland zu treffen, ohne vorher darüber gemeinschaftlich berathen zu haben. Art. 2. Da der Kaiser von Oesterreich kraft des am 14. Juni mit der hohen Pforte abgeschlossenen Vertrages die Fürstenthümer der Moldau und Walachei durch seine Truppen hat besetzen lassen, so übernimmt er die Grenze besagter Fürstenthümer gegen die Rückkehr russischer Streitkräfte zu vertheidigen. Die österreichischen Truppen werden zu diesem Zwecke die zur Sicherstellung dieser Fürstenthümer gegen Angriffe nöthigen Stellungen einnehmen. Da die Königin von England und der französische Kaiser ferner mit der hohen Pforte am 12. März einen Vertrag abgeschlossen haben, der sie ermächtigt, ihre Streitkräfte nach jedem Theile des ottomanischen Reiches abzuschicken, so soll die obenerwähnte Besetzung die freie Bewegung englisch-französischer oder ottomanischer Truppen auf diesen nemlichen Gebieten gegen russische Streitkräfte oder russisches Gebiet nicht behindern. Es soll zu Wien durch die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Englands eine Kommission gebildet werden, zu welcher die Türkei einen Bevollmächtigten abzusenden eingeladen werden soll und welche den Auftrag haben wird, alle entweder auf den Ausnahme- oder provisorischen Zustand der Fürstenthümer oder auf den freien Durchzug der verschiedenen Armeen durch ihr Gebiet betreffenden Punkte zu prüfen und zu regeln. Art. 3. Für den Fall, daß Streitigkeiten ausbrechen sollten zwischen Oesterreich und Rußland, versprechen sie sich gegenseitig ihr Offensiv- und Defensiv-Bündniß in dem gegenwärtigen Kriege, und werden zu dem Zweck ihre Streitkräfte zu Wasser und zu Lande anwenden, deren Zahl, Art und Bestimmung zur gelegenen Zeit durch ein späteres Abkommen festgestellt werden soll. Art. 4. In dem durch den vorhergehenden Artikel vorgesehenen Fall verpflichten sich die kontrahirenden Parteien gegenseitig, auf keinerlei Eröffnungen oder Vorschläge von Seiten des kaiserlich russischen Hofes, welche die Einstellung der Feindseligkeiten bezwecken, einzugehen, ohne sich vorher untereinander darüber verständigt zu haben. Art. 5. In dem Falle, daß die Herstellung des allgemeinen Friedens, auf der Grundlage der Protokolle vom 9. April, vom 9. Mai und der am 8. August 1854 ausgewechselten Noten, nicht im Laufe des gegenwärtigen Jahres erlangt werden sollte, werden die abschließenden Parteien ohne Verzug über die wirksamen Mittel berathen, den Zweck ihres Bündnisses zu erreichen. Art. 6. Die Parteien werden in gemeinsamer Uebereinstimmung den gegenwärtigen Vertrag an Preußen mittheilen, und sie werden seinen Beitritt mit Befriedigung entgegennehmen, wenn diese Macht ihre Mitwirkung für den gemeinsamen Zweck verspricht. Art. 7. Die Ratifikationen des gegenwärtigen, am 2. Dezember 1854 abgeschlossenen Vertrages werden zu Wien binnen vierzehn Tagen ausgewechselt werden."

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Dezbr., 7 Uhr Abends. (H. C.) Der Departements-Chef, Konferenzrath Raasløff, ist zum Minister für das Herzogthum Schleswig ernannt. Die Herren Bang (als Premier), Scheel, Michelsen, Scheel-Plessen und Simony sind interimistisch. Der Höchstgerichts-Advokat Liebenberg wird an die Stelle des Herrn von Tillisch königlicher Kabinets-Sekretär. Den H. N. wird gemeldet, daß sämmtliche Minister zum Eintritt in den Geheimen Staatsrath beordert sind und daß der Oberst von Lüttichau durch Armeebefehl seine Uebernahme des Kriegsministeriums anzeigt.

Kopenhagen, 14. Dezbr. Mehrere Vereine wollen Sr. Maj. dem König am Montag wegen des Ministerwechsels einen großen Fakelzug bringen. Der Reichstag wird gleich nach seiner Zusammenkunft, nächsten Montag, bis nach Neujahr prorogirt werden. (H. C.)

Orientalische Angelegenheiten.

P.C. Laut neueren Privatnachrichten aus **Bukarest**, vom 5. Dezbr., soll General Coronini gegen die angeblich von Omer Pascha verlangte Ausweisung Floresko's und Solomon's aus den Donaufürstenthümern entschieden Einsprache gethan haben. Als Grund, weßhalb der Ausweisungsantrag türkischer Seits bei dem Fürsten Stirbey gestellt worden, der sich namentlich von seinem Adjutanten, Oberst Solomon, nur mit Widerstreben trennte, als dieser selbst sich vorläufig nach Krajowa zurückzog, wurden, wie gestern bereits erwähnt, russenfreundliche Gesinnungen desselben, so wie Floresko's, angeführt, obgleich man bis jetzt nicht erfahren hat, daß etwas Thatsächliches vorläge, was dieselben zu kompromittiren geeignet wäre. General Coronini war am 2. ds. Mts von Jassy wieder in Bukarest eingetroffen. Ueber die Stimmung in Jassy soll derselbe sich sehr günstig ausgesprochen haben. Von französischer Seite sind den Einwohnern der Walachei angeblich freundschaftliche Warnungen zugegangen, nicht demagogischen Tendenzen zu folgen, nicht übertriebene Hoffnungen zu nähren und sich nicht durch Ungeduld über die gegenwärtigen Zustände zu kompromittirenden Handlungen hinreißen zu lassen.

Vor seiner Abreise von **Balaklava** richtete der Herzog von Cambridge, während er an Bord der Retribution leidend darnieder lag, folgendes Schreiben an Oberst Reynardson, den Interims-Kommandanten der Gardenbrigade: „Ich bin sowohl Offizieren wie Gemeinen für ihr tapferes Benehmen in der Inkermanschlacht persönlich dankbar, und fühle mich überzeugt, daß Vaterland und die Armee werden ihre Leistungen nach Gebühr zu schätzen wissen. Wo sich Alle so sehr auszeichneten, wäre es eine Unmöglichkeit und ein Unrecht, irgend einen einzelnen namhaft zu machen. Auf das Tiefste beklage ich den schweren Verlust, welchen die Brigade erlitten hat; aber der errungene Sieg war von größter Wichtigkeit, und der Feind selbst hat einen Verlust erlitten, den er nicht leicht vergessen wird. Ich wünsche Euch allen Gesundheit und Glück während der Dauer meiner Abwesenheit. (Gezeichnet:) George." Dieses Schreiben wurde auf Befehl Sr. Hoheit der Brigade verlesen.

Konstantinopel, 4. Dez. Gestern gingen von hier 12 Dampfer mit Truppen nach der Krim ab. Von dort her wird berichtet, daß die Engländer auf einer Anhöhe Stellung genommen haben, von welcher aus sie den Hafen von Sebastopol beherrschen. (H. N.)

O.C. **Tataria**, 30. November. Der Aufstand der nahen Gebirgsbewohner dauert noch fort. Der Gouverneur, welcher denselben mit 2000 Mann entgegenrückte, wurde von einer Kugel getroffen. Die Soldaten zogen sich zurück, unter der Bevölkerung herrscht deßhalb große Besorgniß.

(Berichtigung.) In der Beilage zu Nr. 299 vom 16. Dezember S. 1 Spalte 2 Zeile 13 von oben ist statt „geändert" zu lesen „geordnet."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Schrannen-Anzeige
von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.	Getreide-Gattungen. Waizen. Mittelpreis. fl.	kr.	Korn. Mittelpreis. fl.	kr.	Gerste. Mittelpreis. fl.	kr.	Haber. Mittelpreis. fl.	kr.
Augsburg	15. Dezbr.	28	57	22	35	14	44	6	42
Bayreuth	13. „	26	36	10	24	14	48	7	54
Dachau	13. „	28	6	22	—	13	17	6	48
Deggendorf	12. „	28	—	23	49	13	33	7	40
Erding	14. „	31	6	25	19	14	52	7	10
Fürth	13. „	28	4	22	46	15	34	6	20
Kaufbeuren	14. „	27	13	23	48	14	34	7	12
Kempten	13. „	30	11	[illegible]	32	16	59	6	18
Landshut	15. „	33	42	25	40	13	46	7	48
Lindau	9. „	32	9	24	31	15	48	6	30
Memmingen	12. „	28	16	22	58	13	7	7	34
Nördlingen	9. „	26	23	21	13	14	8	7	6
Nürnberg	9. „	27	50	22	16	15	38	6	14
Passau	12. „	27	15	25	28	14	38	7	30
Straubing	9. „	27	30	22	45	13	39	7	55
Würzburg	9. „	27	39	22	57	13	54	6	2

Frankfurt a. M., 17. Dez. Oestr. 5proz. Metall. [illegible]; 4½proz. [illegible]; Bankaktien 995; Lott.-Anl.-Loose von 1854 77⅞; [illegible]

18¹/₂; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124³/₄; Bayer. 4¹/₂proz. 95¹/₂. — Wechselkurs: Paris 92³/₄; London 118¹/₂; Wien 94.

**Paris, 16. Dez. 4¹/₂ proz. —.— (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70.70 (baar), 70.65 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 862.50 (baar), 857.50 (Ende Mts.); Paris-Straßburg —.— baar, 787 50 (Ende Mts.). Span. 3proz. 38³/₄ G., innere Schuld — G., N. Convert. — G., Paß. —.—. Piem. Anl. 87.50 G. Oest. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 G.; Ruß. 4¹/₂proz. — G.

**London, 15. Dez. Konsols 3proz. 91⁷/₈; neue 3¹/₂proz. —. Span. 3proz. 39¹/₄; Neue Convert. 19¹/₂; Paß. —; Port. 4proz. —; 4proz. — Ruß. 5proz. 98, 4¹/₂proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Dezember: „Hamlet", Trauerspiel von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Seiplitz, Kfm. von Berlin; Nergelmacker, Banquier, Simon, Notar, Lambart und David, Ingenieurs von Lüttich.

G. Hirsch. Hr. Grüner, k. k. österr. Beamter von Prag.

H. Maulick. HH. Mendel, Kfm. von Merzenheim; Röthlisberger, Negociant von Louperswil; Marquis de Lausane, Consul und Birck, Rentier aus England.

Gl. Traube. HH. Maul, Kfm. von Michelstadt; Hindelang, Lehrer von Pfaffenhausen.

G. Kreuz. HH. Poll, Kaufm. von Iserlohn; Schiff, Kfm. von Frankfurt; Krell, Kfm. von Berlin; Gunzert, Kfm. von Schweinfurt; Weber, Kaufm. von Mainz; Kaufmann, Kfm. von Göppingen; Frau Baronin v. Richthofen, von Breslau.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Frhr. v. Hym-merle, k. k. Gesandtschaftsrath von Wien; Schnitzer und Böll, Kaufleute von Kempten; Frhr. v. Hunoldstein, Oberst von Ansbach; Degmeier, Apotheker von Augsburg; Frhr. v. Schrottenberg, von Dillingen; Hartmann, Oekonom von Osnabrück; Konlsing, Oekonom von Korbach; Herold, Kfm. von Hof; Frln. v. Berger, von München.

Stachusgarten. HH. Steidle, Buchhändler von Bar; Lang, Fabrikant von Immenstadt; Braun, Kameralpraktikant von Kitzingen; Delagera, Pfarrer von Reichendorfen, Fleischmann, Gastwirth von Feuchtwangen; Stulz, Kellner von Pietersing; G.sch, Gastwirth von Immenstadt; Gut, Fruchthändler von Leutkirch; Schieber, Fruchth. von Lindau; Jenetty, Privatier von Wertingen; Lehmann, Kfm. von Bergheßlach.

Augsb. Hof. HH. v. Rechthaler, Gutsbesitzer von Inderstorf; Häckelsberger, Schlossermeister von Stattbergen; Gratsele, Getreidehändler von Kaufbeuern; Schwarz, Traiteur von Augsburg.

7748. **Avis.**

Eine Dame von höherer Bildung wird als Gesellschafterin und femme de chambre zu einer alleinstehenden hochgestellten Person gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich unter der ***Chiffre J G poste restante Frankfurt a. M. 16 franco*** wenden.

7749. **Stellegesuch.**

Ein vollkommen ausgebildeter Rentamtsoberschreiber wünscht in Ober- Niederbayern oder Schwaben in gleicher Eigenschaft oder auch als II. Amtsgehilfe engagirt zu werden.

Gefällige Anträge hierauf reflectirender Herren Amts-Vorstände befördert die Expedition dieses Blattes.

7738. **Bekanntmachung.**

Betreff: Verlassenschaft der Hauptmanns-Wittwe Frau Therese van der Monden.

Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 15. September l. Js. dahier verlebten Hauptmanns-Wittwe Frau Therese van der Monden, geborne Frein von Freyenfels, Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen

dreißig Tagen

bei dem unterfertigten Gerichte um so gewisser anzumelden, als außerdem darauf bei Behandlung der Verlassenschaft keine weitere Rücksicht genommen werden müßte.

Augsburg, den 1. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Der königliche Direktor:
Graf Du Ponteil

C. N. 1601. v. Hartlieb.

7760. Im Selbstverlage des Verfassers (**Blumenstraße Nr. 25**) ist um den Preis von 5 fl. sowie in den Musikalienhandlungen von **Falter & Sohn** und bei **Jos Aibl** in Commission zu haben:

L'art du luth

(Die Kunst, **Cither** zu spielen)

par H. Buchecker. Op. 1.

Dieses in französischer und deutscher Sprache verfaßte und 140 halbe Bogenseiten starke Werk enthält das Ganze des Citherspiels nach rational-musikalischen Regeln mit vielen Beispielen und empfiehlt sich durch seine Ausstattung und große Verbreitung von selbst.

In demselben Verlage des Verfassers sind neu erschienen 2 Hefte, wovon Jedes enthält:

X Volksmelodieen (mit Text)

gesammelt und für eine **Cither** allein componirt von

H. Buchecker.

Op 2. I. Heft 30 kr., II. Heft 30 kr.

Zu beziehen: **Blumenstraße Nr. 25**, 3 Stiegen.

7761. Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch die **Math. Rieger**'sche Buchhandlung, Herzogstrasse Nro. 24) zu beziehen:

Hygieinisch - statistische

STUDIEN ÜBER DIE LEBENSDAUER

in

verschiedenen Ständen

auf den Grund von 15,730 nach den Geburtsjahren registrirten, gleichzeitig lebenden öffentlichen Beamten

(Aerzte, kathol. und protestant. Geistliche, Schullehrer, Forst- und Justizbeamte)

des Königreiches Bayern nach dem Status 1852

von

Dr. Escherich,

Professor und Gerichtsarzt.

gr. 8. deg br. Mit einer lithographirten Tafel. Preis 30 kr.

7763. **Zu Festgeschenken**

bietet des Unterzeichneten reichhaltiges Lager von vorzüglichen **einfachen** und **doppelten achromatischen Theater-Perspektiven, alle Arten Brillen** und **Lorgnetten** u. s. w. bei den billigsten Preisen die größte Auswahl. Geneigtem Besuche empfiehlt sich

Louis Bach, Optiker.

Dultplatz Nro. 2 nächst dem englischen Kaffeehause.

7753. [2a] **Bekanntmachung.**

In Sachen Gärtner gegen Länder wegen Forderung hat man zum öffentlichen Verkauf der dem Bauern Samuel Länder zu Mönchau zugehörigen Grundstücke, und zwar

1) H.-Nr. 695 lit. A. Pl.-Nr. 146 eines Söldengutes mit Zugehör, eingewerthet auf 505 fl.,
2) H.-N. 885 Pl.-Nr. 123 0 Tagwerk 31 Dezimalen des Ackers der Buchberg, eingeschätzt auf 5 fl., und
3) H.-Nr 802 Pl.-Nr. 242¹/₂ 1 Tagwerk 92 Dezimalen des Ackers am Buchberg im Kessel aus Staudenholz, eingewerthet auf 80 fl.,

Termin auf

Mittwoch den 10. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Mönchau anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §. 89—101 der Novelle vom 17. November 1837 erfolgt und die Strichsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Thurnau, am 11. December 1854.

Königliches Landgericht Thurnau.

Der königl. Landrichter:
Landgraf.

G.-N. 589. Kretschmer.

7730. **Bekanntmachung.**

Der ledige Drechslergeselle Wilhelm Ernst Bih von Baldingen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind hier **binnen 14 Tagen** a dato um so sicherer hierorts anzumelden, als später keine Rücksicht mehr darauf genommen würde.

Wallerstein, am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wallerstein.

Kerker, k. Landrichter.

G.-N. 1384. c. Burg, Ar.

7745. **Bekanntmachung.**

In der polizeilichen Untersuchung gegen die ledige Gütlerstochter Sibella Hellmer von Kornhöfstadt wegen heimlicher Auswanderung erhält die Beklagte andurch die Aufforderung, binnen Ausschlußfrist von

dreißig Tagen

hier bei dem unterfertigten königlichen Landgerichte zu erscheinen und sich wegen der ihr gemachten Beschuldigung zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung der Beklagten in ihrer Abwesenheit erfolgen würde.

Scheinfeld, den 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Werz, k. Landrichter.

G.-N. 1650. Löhl.

7670. (2b) In der Literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung hier (Promenadestraße Nr. 10) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Veronika.

Schauspiel in 3 Aufzügen

von

E. R.

8° geheftet Preis 48 kr.

In dem obigen Schauspiele hat die Verfasserin*) den Stoff aus der christlichen heiligen Geschichte gewählt. Es ist ihr gelungen, denselben zu einem tief ergreifenden dramatischen Gemälde zu bilden, das wir mit keinen besseren Worten einzuführen vermöchten als mit denen, welche einer der ersten deutschen Literar-Historiker und Kritiker in einer brieflichen Beurtheilung des Stückes aussprach; sie lauten: „Ich rechne es unbedenklich zu den „sehr seltenen dichterischen Produkten, welchen es gelingt, den heiligsten Dingen unmittelbar nahe zu treten, ohne „sie zu verflüchtigen, noch zu vergröbern, — welchen es gelingt, sie eben so zart als kräftig nicht blos aufzu„fassen, sondern auch anzufassen. Insbesondere war ich auf die Pointe, das Bild der heil. Veronika, gespannt, „und gerade dieß ist die beste Partie im ganzen Stücke, ich halte sie für vollständig gelungen."

*) Fräulein Emilie Ringseis, welche die Verlagshandlung jetzt wohl nennen darf, da ihre bescheidene Anonymität in der That vor einem großen Theile des Publikums nicht mehr besteht.

Besonders wichtig für Militairärzte in Feldzügen!

7734. *Im Verlage der* **Stahel***schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:*

Frank, Dr. M., Privatdocent in München, **Taschen-Encyclopädie der praktischen Chirurgie, Geburtshülfe, Augen- und Ohren-Heilkunde,** *enthaltend die Beschreibung, Symptome, Diagnose, Behandlungsweise, Operationen, Indicationen und Contraindicationen sämmtlicher die Chirurgie, Geburtshülfe, Augen- und Ohren-Heilkunde betreffenden Krankheitsformen und dahin einschlagenden Gegenstände für* **Aerzte, Wundärzte** *und* **Studirende.**

2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Bequemstes Taschenformat und elegant in Leinwand gebunden. Preis fl. 4.

Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen Medicin, 1854, 11. Heft, Fol. 253, äussern sich in einer den Werth dieser bedeutend vermehrten 2ten Auflage höchst vortheilhaft besprechenden Kritik noch ausserdem dahin, dass diese Encyclopädie

„insbesondere den Militairärzten,

die im Frieden wie im Kriege ihren Truppen bald da, bald dorthin, mit möglichst geringem Gepäck folgen müssen, in vieler Hinsicht die bedeutende und voluminöse Fachliteratur ersetzt."

Wir unterlassen jede Anpreisung dieser **Encyclopädie** und bemerken nur, dass dieselbe, welche wegen ihres bequemen Formates leicht zu sich gesteckt werden kann, in den jungsten Feldzügen in Italien und Ungarn sehr stark benützt wurde, sowie neuerdings sowohl von österreichischen als russischen Militairärzten dieselbe fast allgemein gekauft wird.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** (Residenzstrasse Nr. 18), auch bei **B. Huber** in Wasserburg.

7739.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch Beschluß des Stadtmagistrats Straubing vom 10. November ds. Js. wurde mir die Erlaubniß zur Errichtung eines

Commissions- & Anfrage-Bureau in Straubing

ertheilt. Ich bringe dieses mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich vorzugsweise mit **Geldverleihung, Unterhandlungen von Käufen und Verkaufen** ganzer **Anwesensbesitzungen** und **realer Rechte,** dann **Ein- und Verkäufen** von **Staatspapieren** befasse.

Indem ich bitte, in diesen und allen übrigen einschlägigen Commissionsgeschäften meine Diensteofferte gefälligst beachten zu wollen, erkläre ich zugleich, auf frankirt an mich gelangende Anfragen unentgeltlich und schnell Antwort zu ertheilen, mit dem Versprechen, sowohl in kleineren als größeren Geschäften neben solider und reeller Bedienung mit möglichster Pünktlichkeit und Verschwiegenheit stets zu verfahren.

Das Commissions-Bureau befindet sich am Kühmarkt im Hause Nr. 330.

Zur Zeit ist mir Folgendes übertragen:

1) Der Verkauf eines gut erbauten vierstöckigen Gasthauses mit schönem Tanzsaal, Weinwirths- und Taferngerechtsame in einer sehr frequenten Stadt Niederbayerns.
2) Der Verkauf von drei ebenfalls in Niederbayern gelegenen gut gebauten Wirthshäusern, jedes mit realer Tafern- und Metzgergerechtsame, dann Oekonomie zu je 90, 60 und 20 Tagwerk Gründe. Bei dem größeren dieser Wirthsanwesens befinden sich 27 Tagwerk schlagbares Holz und wird beim Ankaufe des Wirthsguts nur eine Baarerlage von 5,000 fl. gefordert.
3) Der Verkauf eines Hutmacheranwesen mit realem Rechte in einer sehr gewerbsamen Stadt Niederbayerns.
4) Der Verkauf mehrerer Oekonomiegüter im Landgerichtsbezirke Straubing.
5) Wird ein neu erbautes Oekonomiegut mit 90 Tagwerk Grundstücken der 17. und 18. Bonitätsklasse gegen ein im Werthe geringeres zu vertauschen gesucht.
6) Wird ein in einer Stadt im guten Betriebe stehendes Kaffeehaus angekauft.

Straubing, den 14. Dezember 1854.

Frz. Ant. Putz, Commissionär.

7747.

Bekanntmachung

einer beabsichtigten Auswanderung nach Algier.

Fortl. Nro.	Polizeibezirk.	Aufenthalt.	Name und Stand des Reisenden.	Zahl der mit auswandernd. Familienglieder.
—	Nürnberg, Magistrat.	Nürnberg.	Rottner, Karl Ludwig, Kammmachergeselle.	—

Allenfallsige Einwendungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist im Tu[illegible]nariate des Magistrats, Geschäftszimmer Nr. 20, vorzubringen.

Nürnberg, den 12. Dezember 1854.

Der Magistrat.

Der 1. Bürgermeister:

v. Wächter.

E.-N. 4684.

Duell.

Subhastationsproclama.

7717. Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Bartholomäus Kräutlein'sche Anwesen in Linden der öffentlichen Zwangsversteigerung unterworfen und ist deßhalb Tagsfahrt auf

Montag den 29. Januar 1855

Vormittags 9 Uhr

im Kuhlmann'schen Wirthshause zu Linden anberaumt.

Das Anwesen besteht aus

Lit. A.

Dem Wohnhause Nro. 55 in Linden mit eingebauter Stallung, Backofen und 2 Kellern, einer Scheune und dem Hofraum zu — Tgw. 35 Dez. Pl.-Nro. 3, dem Schergacker zu — Tgw. 09 Dez. Pl.-Nro 3b und dem Acker am Dorf zu 1 Tgw. 09 Dez. Pl.-N. 3a.

Lit. D.

Dem Acker und der Wiese am Gemeindeweiher zu — Tgw. 28 Dez. Pl. Nr. 479$^1/_2$ a und 479$^1/_2$ b.

Lit. E.

Dem Holze in der Ochsenweid beim Reuhöfertrieb zu 5 Tgw. 23 Dez. Pl.-Nro. 541$^1/_2$.

Lit. F.

Dem Acker an der langen Länge zu 1 Tgw. 59 Dez. Pl.-Nro. 590 und den Ackern im Hoppenranken zu 1 Tgw. 35 Dez. Pl.-Nro. 737 und 747.

Lit. G.

Der Wiese im Schusterweiher zu 1 Tgw. — Dez. Pl.-Nro. 90.

Lit. I.

Dem Hopfengarten und Acker im Gaudermannsgesäß zu 5 Tgw. Pl.-Nr. 119a, dem Acker dortselbst zu — Tagw. 78 Dez. Pl.-Nro. 122a, dem weitern Acker dortselbst zu 2 Tgw. 21 Dez. Pl.-Nro. 125a, dem Acker allvort zu — Tgw. 99 Dez. Pl.-N. 125c, dem ferneren Acker dortselbst zu 1 Tagw. 42 Dezim. Pl.-Nro. 129 dem Acker allvort zu 2 Tgw. 95 Dez.
„ 139 dem Acker allvort zu 1 „ 54 „
„ 156 der Wiese allda zu — „ 50 „
„ 122b der Wiese dortselbst zu 1 „ 29 „
„ 125b und der Waldung allda zu . . . . 7 „ 66 „
„ 141 und 119 b.

Lit. M.

Den Aeckern im Gaudermannsgesäß zu 2 Tagw. 84 Dez. Pl.-Nro. 148$^1/_{11}$ b und 148$^1/_{11}$ a.

Lit. N.

Dem Acker im Gaudermannsgesäß zu 1 Tagw. 40 Dez. Pl.-Nro. 134.

Lit. O.

Dem Wolfsacker im Gesäßröthen zu 1 Tagw. 18 Dez. Pl.-Nro. 190.

Lit. P.

Der böhmischen Herbstwiese zu 1 Tgw. [illegible] Dezim. Pl.-Nro. 393.

Lit. Q.

Dem Acker im Gaudermannsgesäß zu 3 Tagw. 83 Dez. Pl.-Nr. 118, 118$^1/_2$ und 118$^1/_3$, dem Acker daselbst zu 2 Tgw. 98 Dez. Pl.-Nr. 116$^1/_{10}$, 118$^1/_{10}$ und 118$^1/_{10}$.

Lit. R.

Dem $^1/_2$ 4 Antheil am Straßenweiher zu 0 Tgw. 06 Dez. Pl.-Nro. 479$^1/_2$.

Lit. S.

Dem Acker am steinernen Kreuz zu 3 Tagw. 84 Dez. Pl.-Nr. 177, dem $^1/_2$ 4 Antheil an der Hittenwiese zu 0 Tagw. 06 Dez. Pl.-Nro. 479, an dem obern Gemeindewald zu 1 Tagw. 79 Dez. Pl.-Nro. 256a, an dem untern Gemeindewald zu 8 Tagw. 25 Dez. Pl.-Nro. 538b, an der Oedung und Weidenschaft am obern Gemeindewald zu — Tgw. 32 Dez. Pl.-Nro. 256b und an der Oedung und Weidenschaft am untern Gemeindewald zu 0 Tgw. 97 Dezim. Pl.-Nro. 538a, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen nebst drei Pferchnächten aus der Gemeindeschäferei und endlich dem Hutrechte mit Viehgattungen jeder Art in der Flur Linden mit Ausnahme des freien Gaudermannsgesäßes.

Das ganze Anwesen ist nach der gerichtlichen Schätzung vom 30. Oktober 1854 auf 9943 fl. gewerthet.

Bezüglich der Lasten und Abgaben kann der Grundsteuerkatasterauszug in der Registratur eingesehen werden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und der §§. 98—101 der Novelle vom 17. Novbr. 1837 geschieht.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen.

Markterlbach, den 23. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Markterlbach.

E.-N. 622/1. (L. S.) Stirl.

7728. (3a)

Cigarren.

La Vigilancia, Londras,	halbstark	100 Stück	fl.	2. 24.
„ Marina, „	kräftig	„ „	fl.	3. —.
„ Intimidad, „	stärker	„ „	fl.	3. —.
„ Palma celebrada, „	zart, feinste	200 „	fl.	12. 48.
Jacynto - Havanah	stark	100 „	fl.	5. —.
La Cubana „	mittelstark	„ „	fl.	5. —.

Obige Cigarren sind vollkommen abgelagert, von Kennern als ganz vorzüglich und preiswürdig anerkannt, in schönen Original-Kistchen; daher zu Festgeschenken besonders geeignet.

L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Bei gef. Bestellungen erbitte ich mir treffende Beträge franco; mit Nachnahmen kann ich mich nicht befassen.

7676. (2 b) **Ulm. Verkauf einer Gemälde-Sammlung.** Die von dem verstorbenen Rechts-Consulenten J. Handschuh von hier hinterlassenen Gemälde und Porträts, zum Theil sehr werthvoll und von berühmten Meistern der alten Schule herkommend, werden am

Montag den 8. Januar

nächsten Jahres und die folgenden Tage je von **Morgens 9 Uhr** an im Hause des Herrn Kaufmanns Straub dahier öffentlich versteigert, wozu man Liebhaber einladet.

Am 11. Dezember 1854.

Kgl. Gerichts-Notariat.
A. Zorn.

Bouget-Papier.

Visitenkarten.

In Paris will man Neues, und sollte es keines mehr geben!

7734. (3a)

Die größte Mode des Tages ist der **Visitenbrief auf Bouget-Papier,** der nun die alte Porzellan-Karte ersetzt hat, welche man jetzt gänzlich den Magazins-Adressen überläßt: eine Adresse und ein Visitenbrief hören nun auf eine nämliche Sache zu sein. Nichts ist frischer und eleganter und man kann sagen nichts anständiger; denn jetzt wenigstens bleiben die Namen des Besuchers und des Besuchten gegen einander über und begrüßen sich auf eine authentische Weise. Durch ein Patent beschützt und in der Jahreszeit, wo wir uns befinden, wird diese allerliebste Neuigkeit in einem Monat den Umkreis der Welt gemacht haben. — 3 Frcs. die Schachtel von 100; und mit dem Namen erhaben gedruckt, 5 Frcs. — 76, Faubourg St. Martin, in Paris. Wegen größerer Schleunigkeit, kann man direkt eine Werthschaft auf Paris adressiren, und die Waare wird ohne Verzug abgeschickt.

5182. (12 f)

Unvergleichliche Erfindung!

Fünfzehnjähriges Patent.

Sicheres und einfaches Mittel zum Stärken der Haare und Verhindern des Ausfallens

durch Anwendung der

Kautschuk-Kämme.

Der hauptsächlich aus harzartigen Substanzen bestehende **Kautschuk-Kamm** enthält sehr viel Electricität und, da es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die Electricität Alles stärkt und entwickelt, so findet dieselbe Wirkung auf die Haare statt, die beim Gebrauch des **Kautschuk-Kamms** eine leichte electrische Erschütterung erhalten, die sie kräftigt und das Ausfallen hindert. Dies Factum ist das Ergebniß zahlreicher Erfahrungen. Der **Kautschuk-Kamm** ist auch im Gebrauch weicher, als alle andern, selbst als die Schildkröt-Kämme. Er ist ferner weniger zerbrechlich, da dem Kautschuk bei der Härtung gleichwohl ein Grad von Elasticität gelassen wird, der das gewöhnliche Entzweigehen der Kämme beim geringsten Fall oder Stoß verhindert. Kurz dieser Kamm wird sich im Gebrauch vollkommen bewähren. Seine Farbe ist die des Büffel-Kamms, er ist zart wie Schildkröte, fest wie Stahl. Er ist unveränderlich und unverwüstlich.

Zu finden bei den Haupt-Parfümeurs und Coiffeurs von Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, und England.

Haupt-Niederlage zu Paris, 10, Boulevard Bonne Nouvelle, bei Fauvelle-Delebarre.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

7603. (3 b)

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zu der in der Bildung begriffenen IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt,** sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften, können bis zum Jahresschlusse, sowohl bei der Bank selbst, als bei den Agenten gemacht werden.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied, und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Beiträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl von der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 4. Dezember 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Vom 16. Dezember 1851 an erscheint in Wien die neue politische Zeitung

7733.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst von Schwarzer.

Die Donau wird **täglich zweimal** u. z. das **Morgenblatt** einen ganzen Bogen, das **Abendblatt** einen halben Bogen stark, in Groß-Quart-Format, ausgegeben und enthält telegraphische Depeschen, Leitartikel, Original-Correspondenzen, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, Wiener Neuigkeiten, einen Tagesanzeiger und überhaupt Alles, was einem großen Journal den Charakter der **Vollständigkeit** verleiht.

Hiezu erscheinen wochentlich mindestens **dreimal** wissenschaftlich-artistisch-literarische Beilagen (Revue) mit Aufsätzen der gediegensten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands.

Pränumeration:

	in Wien:	durch die k. k. Post:
für 12 Monate	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
„ 6 „	5 „ 20 „	7 „ 20 „
„ 4 „	3 „ 40 „	5 „ — „
„ 3 „	2 „ 50 „	3 „ 50 „
„ 2 „	1 „ 55 „	2 „ 35 „
„ 1 Monat	1 „ — „	1 „ 20 „

Für besondere Zusendung des Abendblattes sind monatlich 20 kr. zu vergüten.

Pränumerations- u. Ankündigungsbureau:
Stadt, Neuburgergasse Nr. 1111.

Insertion:

die 3spaltige Petitzeile kostet:

bei 1maliger Einschaltung	6 kr.
„ 2 „ „	5 „
„ 3 „ „	4 „
„ 6 „ „	3 „
„ 12 „ „	2 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheken, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Redactions-Bureau:
Stadt, Augustinergasse Nr. 1157.

Auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen Königl. Bayrischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt = vermöge ihrer gehaltreichen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten,** bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und andern **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, besänftigend** und besonders **wohlthuend** auf die gereizten Athmungswerkzeuge und deren Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre **mildnährenden** und **stärkenden** Ingredienzien die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder **kräftigen.**

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. **Koch's** [illegible] **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à **18 Kr.** und **36 Kr.** verpackt sind und daß dieselben in **München einzig und allein** [illegible] werden beim Apotheker **Carl Seitlinger,** Sendlingergasse Nro. 13; ferner auch in **Berchtesgaden:** Apoth. A. Stingruber, **Burghausen:** Apoth. G. Mayr, **Erding:** [illegible], **Freising:** Apoth. G. Entner, **Haag:** Apoth. Kol. Walch, **Ingolstadt** Apoth. [illegible], **Kaufbeuren:** Apoth. Ar. Roth und in **Weilheim** beim Apoth. [illegible]

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bayerischer Landtag.

** München, 16. Dez. Nachdem bereits der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe seit längerer Zeit thätig war, hielt heute diese hohe Kammer wieder ihre erste öffentliche Sitzung seit der Einberufung des vertagten Landtags. Der Hr. I. Präsident eröffnete dieselbe. Am Ministertische befand sich der Hr. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann. Nach Verlesung eines allerhöchsten Reskriptes: „die Verlängerung des Landtags betr.", und nach Bekanntgabe des Einlaufs, begann die hohe Kammer mit der Berathung des bereits am 29. Nov. v. Js. eingebrachten Gesetzentwurfes: die Aufhebung der lex Anast. rc. betr. Die Kammer der Abgeordneten war zwar den Beschlüssen der I. Kammer über dieses Gesetz beigetreten, jedoch mit der Modifikation, daß dasselbe auch auf die Pfalz auszudehnen sei. Es sollte dem Art. 4 dieses Gesetzes noch beigefügt werden: „In der Pfalz wird Art. 1699 des Civilgesetzbuches aufgehoben." Der erste Ausschuß der hohen Kammer beschloß nun in einer Sitzung vom 28. Jänner l. Js., — in welcher Hr. Referent Reichsrath v. Bayer den Antrag gestellt hatte, daß, wenn Art. 1699 aufgehoben werde, auch Art. 1701 hinwegfallen müsse, — es sei die Berathung auszusetzen und das kgl. Staatsministerium der Justiz zu ersuchen, vor Allem von dem kgl. Appellationsgerichte der Pfalz und der Staatsanwaltschaft daselbst Gutachten über das Bedürfniß der Abänderung der genannten Artikel des in der Pfalz geltenden französischen Rechts zu fordern und dasselbe dem Ausschusse mitzutheilen. Mittlerweile erschien nun das Gutachten und sämmtliche Behörden erklärten sich einstimmig dahin: daß ein praktisches Bedürfniß für die Aufhebung der Art. 1699 und 1701 des Code civil nicht bestehe, daß sie auch nicht räthlich, vielmehr als nachtheilig erscheine, indem erhebliche Bedenken gegen eine derartige Aufhebung obwalten. Demgemäß stellte auch der Hr. Referent an die hohe Kammer, nach Auseinandersetzung dieser obigen Verhältnisse, den Antrag: den Modifikationen der Kammer der Abgeordneten zu Art. 4 und 5 des gegenwärtigen Gesetzentwurfes nicht beizutreten. Der Hr. Staatsminister der Justiz ergriff hierauf das Wort und bemerkte, daß es nicht in der Absicht der Regierung gelegen gewesen sei, dieses Gesetz auch auf die Pfalz auszudehnen. Obgleich es im Allgemeinen gut sei, wenn ein und dasselbe Volk gleiche Gesetze habe, was die Regierung bei größeren Gesetzen immer beobachtet habe, so habe sie es bei Detailgesetzen jederzeit vermieden, indem sie den Nachtheil hieraus einsah. Dies sei auch bei vorwürfigem Gesetzentwurfe der Fall. Bei Abänderung eines Artikels erleide das Gesetzbuch Lücken und mit dieser theilweisen Abänderung sei nichts geschehen, wenn nicht eine Prüfung des ganzen Gesetzes erfolge. Daher verkenne er keineswegs die Gründe, welche die pfälzischen Gerichtsbehörden veranlaßten, auszusprechen: es bestehe zur Zeit kein Bedürfniß zur Annahme dieses Gesetzes daselbst und er stimme daher auch in diesem Sinne. Der Hr. II. Präsident und Hr. Graf v. Reigersberg sprachen sich gleichfalls gegen diese Modifikationen aus, wobei letzterer Hr. Reichsrath noch bemerkte, daß gerade die pfälzische Gesetzgebung in neuerer Zeit durch eine Masse von Straferkenntnissen gezeigt habe, daß sie viele Mittel in Händen habe, dem Wucher entgegen zu treten. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung des hohen Hauses wurde einstimmig beschlossen: „Es sei den genannten Modifikationen der Kammer der Abgeordneten die Zustimmung zu versagen." — Hierauf folgte die Berathung über den eingebrachten Gesetzentwurf: Statutarrechte der kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Dieser enthält Art. 1 die Bestimmung: daß die Statutar- und Gewohnheitsrechte der Stadt München im ganzen Umfange der Burgfriedensgrenze, soweit sich dieselbe dermal erstreckt oder künftig erstrecken wird, zur Anwendung zu kommen haben. Durch den Anschluß der Gemeinden Au, Haidhausen und Giesing hat München nämlich eine größere Ausdehnung seines Burgfriedens erhalten und es sollten auch die neu hinzugekommenen Gemeinden, welche natürlich die Lasten mit zu tragen haben, auch dieselben Rechte und Wohlthaten erhalten, wie sie die Münchener Bürger seither genossen. Solche sind z. B. das Ewiggeldinstitut, das Erbrecht des Ehegatten, das Arrestprivilegium, Zuziehungen zweier Zeugen, um rechtsgültig testiren zu können rc. Referent Hr. Reichsrath Graf v. Reigersberg beantragt nun diesem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen, und zwar möge nach Art. 2, welcher lediglich die Bestimmung enthält, wann das Gesetz in Wirksamkeit zu treten habe, ein neuer (3.) Artikel eingeschaltet werde, dahin gehend: Gegenwärtiges Gesetz hat keine rückwirkende Kraft. Das Statut bezüglich des gegenseitigen Erbrechts bürgerlicher Ehegatten findet nur auf solche Ehen Anwendung, welche nach der Verkündigung des Gesetzes geschlossen werden. Der Hr. II Präsident Graf v. Seinsheim bezeichnet dieses Gesetz unter den gegebenen Verhältnissen für nothwendig und billig, und empfiehlt der hohen Kammer die Annahme desselben. Bezüglich des neueinzuschaltenden Artikels 3 kam es zu einigen Erläuterungen. Bisher nämlich war die Frage, ob ein Ehegatte ein Testament machen könne mit Umgang des Statutarrechtes, eine Controverse, und Auer in seinem Stadtrechte der Hauptstadt München, verneinte die Frage. Der oberste Gerichtshof jedoch entschied sich in einem Erkenntnisse dahin, daß der Ehegatte die testamenti factio habe. Der Hr. Staatsminister der Justiz glaubt nun mit Rücksicht auf dieses oberstrichterliche Erkenntniß vom 6. Juli 1852, daß dieser Artikel füglich hinweggelassen werden könnte, obwohl im vorliegenden Falle eine besondere Cautel gegeben zu sein schiene. Hr. Reichsrath v. Bayer ist der Ansicht, diesen Artikel ganz hinwegzulassen, während Hr. Reichsrath v. Maurer sich dahin aussprach, diese Clausel deshalb beizubehalten, weil eben die Frage kontrovers sei. Nachdem sich Hr. Referent noch kurz hierüber ausgesprochen und den Ausschußantrag der hohen Kammer anempfohlen hatte, wurde der Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses angenommen. Hierauf erstattete Hr. Reichsrath v. Harleß Anzeige über die erfolgte Zurücknahme der Frhr. von Reden'schen Reklamation, worauf die öffentliche Sitzung um 12½ Uhr schloß. Die hohe Kammer blieb jedoch versammelt, um in geheimer Sitzung eine weitere Berathung zu pflegen.

Zur Warnung für Auswanderungslustige.

** München, 18. Dezember. Gegenüber der in vielen Gegenden des großen deutschen Gesammtvaterlandes und auch Bayerns eingerissenen Manie der Auswanderung nach Amerika, um dort ein geträumtes Glück zu erhaschen, glauben wir die allgemeine Aufmerksamkeit auf die folgenden Thatsachen hinlenken zu sollen:

Die in Rudolstadt erscheinende „Allgemeine Auswanderungszeitung" enthält in ihrer Nummer 137 vom 25. November l. Js. folgenden Artikel:

„New-York im Okt. Wir berichteten neulich, daß von hier seit dem August d. Js. etwa 3—4000 Einwanderer wieder nach Europa zurückgekehrt seien. Der Grund sind die hohen Preise der Lebensmittel und die hohen Miethen, sowie der alles niederhaltende Druck der gegenwärtigen Geschäftskrisis. Neuerdings liegen über diese Wiederauswanderung weitere Angaben vor, und nach ihnen schätzt man die Zahl der seit 1. August d. Js. in ihre Heimat wieder Zurückgekehrten bereits auf 6000 Personen. Natürlich können nur solche zurückkehren, welche mit mehr oder minder großen Mitteln ihre Auswanderung hieher unternommen und man mag darnach die Bedeutung einer Zahl von 6000 Zurückkehrender ermessen. Die große Menge solcher dagegen, die mit geringen Mitteln hier angelangt, kann nicht fort und muß, komme was da wolle, hier über sich ergehen lassen. Wie lange aber wird man noch in Europa gegen die Warnung solcher Thatsachen, wie die hier bezeichneten taub bleiben? Der jüngst verflossene Monat September hat wieder seine 28,356 Passagiere hier ans Land geworfen, und in den europäischen Häfen drängen sich Woche für Woche neue Auswanderer-Schaaren, um hier ihr Glück zu versuchen. Wenigstens sollte man doch erst die Krisis des gegenwärtigen Momentes vorübergehen lassen, und warten, bis die Verhältnisse wieder eine günstigere Gestaltung genommen. Anders vertauscht der hier anlangende Einwanderer seine heimische Noth nur mit einer gleichen Noth in der Fremde, die eben, weil es die Fremde ist, nur um so härter drückt. In der Heimat fehlen den Meisten helfende und tröstende Freunde und Verwandte nicht, hier kommt der Noth kein verwandtes Mitleid entgegen. Im Gegentheil stößt sie in der amerikanischen Bevölkerung nur auf ein entschieden feindliches Begegnen des Nativismus, welcher dem fremden Einwanderer sein Hieherkommen um so weniger verzeiht, wenn er statt ihm Gelegenheit zu Geldgewinnst zu bieten, etwa gar seine Unterstützung in Anspruch nimmt."

Wir finden nicht nöthig, dieser Nachricht, die in einem zu Gunsten der Auswanderung erscheinenden Blatte enthalten, und an deren Richtigkeit deshalb wohl kaum zu zweifeln ist, noch etwas beizufügen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 18. Dez. Gestern morgen ist der k. preußische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Hr. von Bockelberg, auf einen sechswöchentlichen Urlaub von hier nach Berlin abgereist. Die Geschäfte der k. preuß. Gesandtschaft versieht während dieser Zeit der Hr. Gesandtschaftssekretär Frhr. v. Schulenburg.

△ Landshut, im Dezember. Der im Jahre 1844 gegründete Verein zur Förderung des Taubstummenunterrichtes in Niederbayern hat jüngst unter dem Vorsitze seines ersten Herrn Vorstandes, des kgl. Regierungs-Präsidenten, Alois August von Schilcher, im k. Regierungsgebäude dahier seine neunte Plenarversammlung gehalten. Der uns im Druck vorliegende Rechenschaftsbericht, welcher in derselben über die Wirksamkeit dieses wohlthätigen Vereines pro 1852/53 erstattet worden ist, gibt über den Umfang seiner Bestrebungen und Leistungen für das genannte Vereinsjahr folgende erfreuliche Aufschlüsse. Der Verein bildete in diesem Jahre eine Anzahl von 768 ordentlichen und 65 außerordentlichen Mitgliedern aus allen Ständen sämmtlicher Stadt- und Landgerichtsbezirke von Niederbayern. Die für jedes ordentliche Mitglied statutenmäßig auf 1 fl. 12 kr. normirten Jahresbeiträge lieferten mit Inbegriff der freiwilligen Gaben seiner außerordentlichen Mitglieder im Ganzen die für den Zweck — Aufnahme, Verpflegung, Erziehung und Bildung der unterrichtsfähigen taubstummen Kinder des Kreises im Taubstummen-Institute zu Straubing — verwendbare Summe von 949 fl.

18 kr. in die Vereinskasse, welche sofort an anderweitigen theils ständigen, theils unständigen Einnahmen und Gaben auf die Aktiv-Einnahme von 1126 fl. 35 kr. 3 hl. erhöht worden ist. Die Wohlthat der ganzen oder theilweisen Verpflegung, dann der Erziehung und des Unterrichtes im genannten Institute genossen von dieser Einnahme 7 Vereinszöglinge. Die Bilance der Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Aktivrest von 461 fl. 2¾ kr., welcher der fortgesetzten Erfüllung der Vereinsaufgabe pro 1853/54 zu Gute kömmt. Außer diesen Angaben enthält der Rechenschaftsbericht noch andere erfreuliche Beweise der allgemeinen Theilnahme, welche dem Loose der Taubstummen in Niederbayern gewidmet wird. Namentlich erfreute sie sich wiederholt eines sehr beträchtlichen Ergebnisses von Kirchenkollekten, welche auf höchst dankenswürdige Anregung und fortgesetzte Unterstützung der betreffenden oberhirtlichen Stelle in vielen Pfarreien gehalten worden sind. — Wir wünschen dem wohlthätigen Vereine in Niederbayern jene stetige Dauer, welche am Schlusse des Rechenschaftsberichtes mit warmen Worten, unter andern auch mittels Hinweisung auf das allerhöchst kundgegebene Wohlgefallen Seiner Majestät des Königs sämmtlichen Vereins-Angehörigen, insbesondere den Mandataren unter ihnen an's Herz gelegt worden ist. Mögen Christensinn und Bürgertugend, die sich in dieser edlen Genossenschaft so schön bewähren, die hier geschilderten Blüthen und Früchte fort und fort entfalten!

*** Regensburg, 16. Dez. Es ist noch nicht lange, daß Regensburg Bewohner aller Klassen, Reich und Arm, Hoch und Nieder, am Grabe eines Ehrenmannes standen, der durch die aufopferndste, uneigennützigste und allgemeinste Wohlthätigkeit ein wahrer Engel der Barmherzigkeit für die arme und leidende Menschheit war. Es war dies der praktische Arzt Dr. Karl Herrich. Sein Andenken lebt fort und fort in den dankbaren Herzen der Regensburger; es zeigte sich aber am besten und dem Willen des Verblichenen gewiß am entsprechendsten, wie sehr man sein Wirken zu schätzen weiß, und welchen Eindruck sein Handeln hervorrief, in einem Unternehmen, das seines edlen Zweckes willen in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Mehrere hiesige Einwohner, an ihrer Spitze Hr. Kaufmann Neumiller, faßten den schönen Entschluß, bei den Verehrern und Freunden Herrichs eine Sammlung zum Besten der Armen zu veranstalten. Ihre Mühe blieb nicht unbelohnt; in kurzer Zeit hatten sie die Summe von 850 fl. beisammen, welche nunmehr den Grundstock zu einer Wohlthätigkeitsstiftung bildet, welche unter dem Namen „Karl Herrichs Wohlthätigkeitsstiftung" die Unterstützung armer Kranken jeder Konfession beabsichtigt. Diese Stiftung wird von dem Magistrate verwaltet. Gott segne dieses christliche Werk.

§ Würzburg, 15. Dezember. Die Anzahl der Studierenden an der hiesigen Hochschule beträgt 818, worunter 286 Ausländer begriffen sind; 97 gehören der Theologie, 136 der Philosophie und Philologie, 388 der Medizin, Chirurgie und Pharmacie, 197 der Jurisprudenz, Cameral- und Forstwissenschaft an. — I. Vorstand der Kreisblinden-Anstalt von Unterfranken ist Herr Graf Moritz zu Bentheim-Tecklenburg, II. Vorstand Hr. Frhr. v. Gumppenberg, k. Regierungsrath. Ausschußmitglieder sind: Hr. Dr. Debes, k. Universitätsprofessor, Hr. Dr. Fabri, k. Kirchenrath, Hr. Dr. Flatz Domkapitular, Hr. Fuchs, Stadtpfarrer, Hr. Holzwarth, Kaufmann, Hr. Oehninger, Magistratsrath, Hr. Dr. v. Textor, k. Hofrath, Hr. Frhr. v. Thüngen, k. Kämmerer, Hr. Dr. Weigandt, k. Gymnasialprofessor, Hr. Frhr. v. Zandt, k. General-lieutenant. — Dahier wie in Schweinfurt ist man ernstlich an Aufbesserung des Feuerlöschwesens bedacht. An letztere Stadt hat der bekannte bei der Münchener Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnete Herr Karl Metz von Heidelberg eine Stadtspritze abgeliefert und zugleich mehrere Tage der Einübung der Mannschaft gewidmet. Im vertikalen Strahle arbeitet die Maschine 100' hoch; eine andere Maschine ähnlicher Konstruktion hatte ein Schweinfurter Bürger, Glockengießer Herrmann, angefertigt. Am 12. d. wurde dessen Saug- und Druck-Spritze auf demselben Platze probirt, wo die vom Fabrikanten Metz aus Heidelberg probirt war, und stand in der Leistungsfähigkeit der ersteren durchaus nicht nach, und hat auch noch den Vorzug größerer Billigkeit für sich. — Der Magistrat dahier hat das Verbot von Neujahrsgeschenken an Geschäftsfreunde, Kundschaften, Dienstboten von Seite der Handels- und Gewerbetreibenden auch für dieses Jahr erneuert. Es ist somit verboten die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbsstandes an fremde Dienstboten und zwar unter dem Bedrohen, daß, wer überführt wird, diesem Verbote entgegengehandelt zu haben, eine Strafe von 10 Thalern zu erlegen habe; das Verlangen von Neujahrsgeschenken von Seite der Dienstboten wird mit der Strafe des Bettels belegt. Um aber auf der andern Seite würdigen Dienstboten verdiente Auszeichnung und Belohnung zu gewährleisten, wurde unter dem Schutze der k. Regierung und mit Unterstützung von Seite der städtischen Behörde durch den hiesigen polytechnischen Verein zunächst aus regelmäßigen Beiträgen der betreffenden Angehörigen des Handels- und Gewerbsstandes eine Stiftung zur Auszeichnung verdienter treuer Dienstboten berufen, und es wird daher zur nachhaltigen Unterstützung dieses neu entstehenden Instituts des polytechnischen Vereins zur Veredlung des Dienstbotenwesens aufgefordert.

△ Lindau, 17. Dez. In dem nahen Dorfe Obereitnau trug sich in dem daselbst befindlichen Bahnwärterhäuschen gestern Abends um 8 Uhr folgendes traurige Ereigniß zu. Der an der Bahnlinie von Obereitnau nach Schlachters stationirte Bahnwärter war in seinem Häuschen mit seiner Schwester und seiner auf Besuch anwesenden Braut befindlich, als er, am Ofen stehend, den um diese Zeit gewöhnlich eintreffenden Zug kommen zu hören vermeinte, in hastiger Weise deshalb dem Fenster zueilte, und dasselbe aufriß. In Folge dessen wurde die oberhalb des Fensters hängende geladene Pistole herabgeworfen, entlud sich, auf dem Tische auffallend, und verwundete den Bahnwärter oberhalb des Auges derart, daß er nach kurzem Leiden seinen Geist aufgab. — Die gestrige Schranne war abermals stark befahren. Die Preise gingen jedoch hinsichtlich des Kerns, der Gerste und des Habers in die Höhe, und erlitt nur der Weizen einen Abschlag von 15 kr. Es waren 4900 Schäffel Getreides zum Verkaufe ausgeboten, und wurden über 3100 Schäffel hievon um beinahe 90,000 fl. verkauft. Der Preis des Weizens berechnete sich für den Schäffel auf 31 fl. 54 kr., des Kerns auf 30 fl. 17 kr., des Roggens auf 23 fl. 44 kr., der Gerste auf 16 fl. 5 kr. und des Habers auf 8 fl. 54 kr. Die Nachfrage nach guter Waare ist noch immer bedeutend und sind die Käufe in dieser Hinsicht schnell abgeschlossen.

Freie Städte. Frankfurt, 14. Dez. Der am vorigen Samstag in der Bundesversammlung gefaßte Beschluß in der oriental. Angelegenheit lautet nach dem „Preuß. Staatsanzeiger": „Die hohe Versammlung, indem sie auf Grund des Art. 2 der Bundesakte und der Art. 1, 3, 5, 6 und 7 der Wiener Schlußakte den zwischen den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin am 26. Nov. d. Js. zu dem durch Bundesbeschluß vom 24. Juli l. Js. erweiterten Vertrag vom 20. April wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses vereinbarten Zusatzartikel Namens des durchlauchtigsten deutschen Bundes urkundlich der gegenwärtigen Erklärung beitritt, beschließt: 1) daß der deutsche Bund, als europäische Macht, die durch Beilage 4, 8 rc. bekannten vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalt nach als eine geeignete Grundlage zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt auch vom Standpunkte der deutschen Interessen sich aneigne und festhalte. 2) Daß demgemäß die Friedensbestimmungen auf dieser Grundlage mit Nachdruck zu verfolgen seien. 3) Daß aber andererseits ein Angriff auf Oesterreich, sei es auf das Gebiet des Kaiserstaates, sei es gegen seine Truppen in den Donaufürstenthümern, das gesammte Deutschland zur Unterstützung Oesterreichs mit allen Mitteln verpflichte. 4) Daß demzufolge und mit Rücksicht auf die immer bedrohlicher werdende Lage der europäischen Angelegenheiten die Militärkommission mit den die rechtzeitige militärische Bereitschaft des Bundes sichernden Schritten zu beauftragen, und 5) auch die beiden vereinigten Ausschüsse für die orientalische und Militärangelegenheit zur Stellung der Anträge ermächtigt seien, welche zur Ausführung der dem Bedürfnisse entsprechenden militärischen Maßregeln erforderlich sein werden."

Italien.

Vom Po, 8. Dez. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß die Regierung sich bemüht, aus dem bisherigen provisorischen Budgetzustande herauszukommen: es wurden bereits 5 Bilanzen, (Krieg, Marine, öffentliche Arbeiten, Unterricht und Justiz) votirt und vor Weihnachten wird das Gesammtbudget absolvirt sein; es schleppt jedoch abermals ein Defizit von mehreren Millionen mit sich. Hr. Brofferio richtete eine Aufforderung an den Justizminister (Rattazzi), für schnellere Kriminalprozedur zu sorgen; früher — meinte er — habe die absolutistische Regierung für wohlfeiles Brod, Gerechtigkeit und Galgen reichlich gesorgt, jetzt aber kümmere man sich nur noch um die letztern. — Um den außerordentlich häufig vorkommenden Einbrüchen zu wehren, empfiehlt ein geschickter Mechaniker künstliche Schlösser und Vorkehrungen „serrature di sicurezza": sie finden nothgedrungen reichlichen Abgang. — In Genua wurde das mazzinistische Blatt „Italia e Popolo" in zwei Preßvergehen zu Geldstrafen verurtheilt. — Die Zahl der nach Genua, Florenz, Nizza u. s. w. durchreisenden Russen (darunter auch ein Graf Orloff) ist seit einiger Zeit eine ziemlich bedeutende. Ein piemontesischer Offizier, welcher den Feldzug der Alliirten aus „Sympathie" mitmachte, gerieth bei Balaklava in russische Gefangenschaft. Er nennt sich Laudriani und weiß die Behandlung, die er von den Russen erfährt, nicht genug zu rühmen. — Der neue preußische Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, Nachfolger des Baron Canitz, wurde vom Könige empfangen. Das Personal sämmtlicher Gesandtschaften ist in diesem Augenblick ganz vollzählig und es herrscht bei mehreren auffallende Geschäftigkeit. — Die mit dem neuesten Allianztraktat Oesterreichs sehr unzufriedene Presse streut absichtlich eine Menge Lügen und abenteuerliche Gerüchte aus, welche der mazzinistischen Partei nicht unerwünscht zu kommen scheinen. — Das Pariser Journal „Siecle" liefert eine Apotheose unseres Ministeriums, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von Turin nach Paris wanderte, um von dort aus allgemeine Verbreitung zu finden. — Aus mehreren Gegenden des Kirchenstaates laufen sehr trübe Nachrichten über außerordentliche Noth der Bevölkerung ein, so daß noch manche Exzesse zu befürchten sind.
([illegible])

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. Dez. Der „Moniteur" kündigt schon heute die Reihenfolge der Neujahrsempfänge in den Tuilerien an: Am Morgen des 1. Januar das diplomatische Korps … die …

verschaften, am 2. Januar Abends um 9 Uhr die Damen des diplomatischen Korps und die bei Hof schon vorgestellten Damen, wobei diese mit dem Hofmantel, die Herren in Uniform oder Gala-Frack erscheinen. — Der Kaiser besuchte gestern in Begleitung des Staatsministers Fould, des Adjutanten Obersten de Béville und des Louvre-Architekten Lefuel die Louvre-Bauten und die Kaserne der Hundert-Garden. — Ein Rapport des interimistischen Gouverneurs von Algerien, General Pelissier, im heutigen „Moniteur" meldet den Einzug der Franzosen in Tuggurt, das der den Franzosen feindliche Scheriff und ein Häuptling, Namens Selman, in Folge eines am 29. November verlorenen Gefechts geräumt haben. Damit tritt die ganze Oued Righ genannte Gegend unter französische Herrschaft, deren Zuschnitt sofort eingeführt werden wird. — Der „Moniteur de l'armée" zählt 7 Infanterieregimenter auf, die ihre Garnisonen Toulon, Marseille, Draguignan, Montpellier, Toulouse und das Südlager schon verlassen haben, um sich in den Orient zu begeben (10., 14., 43., 57. Linien-, 18., 4., 10. leichtes, so wie das 17. Jägerbataillon), ferner 3 Infanterieregimenter, die zur Armee von Lyon stoßen (1., 30. Linien-, 9. leichtes) und endlich auch ein Infanterieregiment (33. Linien-), das ins Nordlager abmarschirt. — Eine öffentliche Erklärung des Rechnungsführers des russischen Gefangenendepots auf der Insel Aix läßt die früher angegebene Zahl der in die Fremdenlegion eingetretenen Polen (318) als bedeutend übertrieben erscheinen und zudem sollen die meisten sich wieder eines Andern besonnen haben. Eine Reibung zwischen den Polen und Russen, die das Einschreiten der bewaffneten Macht erfordert hätte, soll ebenfalls nicht stattgefunden haben.

Großbritannien.

Aus London vom 15. Dez., Abends, wird telegraphirt: „Der österreichische Allianz-Vertrag ward heute Abends dem Unterhause vorgelegt. Lord J. Russel schlug darauf ein Dank-Votum für Heer und Flotte vor, und das Haus nahm diesen Antrag mit begeisterter Zustimmung an. In seiner Rede erinnerte Lord John Russel an die glänzende Laufbahn Lord Raglan's und an den Ruhm des englisch-französischen Heeres. Enthusiastische Beifallsrufe unterbrachen ihn bei jedem Satze. Als er mit großer Bewegung von den Schlachten an der Alma, bei Balaklawa und bei Inkerman sprach, erwähnte er unter Anderem, wie die russischen Soldaten die verwundeten Engländer mit kaltem Blute getödtet hätten, was einen Sturm der Entrüstung erregte. Disraeli sprach mit von Thränen erstickter Stimme zu Gunsten des Antrags; seine Rede ward mit großem Beifall aufgenommen. Lord Hotham unterstützte den Antrag gleichfalls mit großer Wärme. Layard that ein Gleiches, warf jedoch Admiral Dundas Unfähigkeit vor und erklärte sich bereit, diese seine Behauptung aus den Depeschen, welche die Regierung erhalten habe, zu beweisen. Nach diesem Zwischenfalle wurde die Motion durch Akklamation angenommen und die Sitzung unter allgemeiner Begeisterung geschlossen. — Im Oberhause wurde vom Herzog von Newcastle ein Dank-Votum beantragt. Lord Aberdeen hielt eine Lobrede auf Marschall St. Arnaud und die Generale Canrobert und Bosquet. Die Lords Derby, Hardwicke und Hardinge unterstützten den Antrag des Herzogs von Newcastle. Die Motion wurde ohne Abstimmung angenommen. Das Oberhaus nahm hierauf die Verhandlungen über die Bill wegen Anwerbung von 15,000 fremden Soldaten wieder auf. Lord Ellenborough greift diese Bill an; dieselbe wird jedoch mit 55 gegen 42 Stimmen angenommen. Morgen ist Sitzung. — Der Mayor von Manchester hat auf Montag ein Meeting angeordnet, auf welchem Bright's Friedens-Ansichten zurückgewiesen werden sollen. (Köln. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Der „Moniteur" läßt sich aus Damascus vom 27. November schreiben, daß im Gouvernement dieses Ejalets eine bedeutende Aenderung eingetreten ist: Civil- und Militärgewalt werden künftig in einer Hand vereinigt sein. Zur Bewerkstelligung dieser Reform hat die Pforte den ehemaligen Platzkommandanten von Konstantinopel Arif Pascha bezeichnet. Die Anstalt der barmherzigen Schwestern macht reißende Fortschritte: seit den zwanzig Tagen, daß sie eröffnet war, hatten sich schon 5000 Kranke aller Religionen präsentirt. Auch machen die barmherzigen Schwestern häufige Besuche in den muselmännischen Stadtvierteln und der Iman einer der Moscheen von Damascus hat, um seine Achtung zu bezeigen, bei mehreren Besuchen den barmherzigen Schwestern sogar selbst als Führer dienen wollen (was allerdings ein, eine völlige Umwälzung in der Denkweise des Orients ankündigendes Faktum ist).

Amerika.

Newyork, 1. Dez. Die Präsidenten-Botschaft wird morgen von Washington aus an die bedeutenderen Städte der Union versandt werden, so daß sie dort zu derselben Zeit, wo sie im Kongresse verlesen wird, veröffentlicht werden kann. — Der „Louisville Times" zufolge ist einem jungen Bürger jener Stadt eine Obersten-Stelle im russischen Heere angeboten worden. Man glaubte, daß der neue Offizier Anfangs Februar mit mehreren anderen Kentuckianern die Reise nach St. Petersburg antreten werde. — Die Quebec-Eisenbahn ist am 27. Nov. vollendet worden.

Neuestes.

Bayern. ** München, 19. Dez. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben Ihre Majestät die Königin Marie das durch das Hinscheiden weiland Ihrer M. der Königin Therese erledigte Protektorat des Dr. Hauner'schen Kinderspitals dahier zu übernehmen geruht. — Gleichzeitig erfahren wir, daß dieses so wohlthätige Institut von seiner im Laufe dieses Jahrs verstorbenen II. Vorsteherin, der verwittibten Frau Hofbuchdruckereibesitzerin Rösl mit einem Legate von 1000 fl. und einem sehr werthvollen Altargemälde, von Prof. Zimmermann, den Abschied Rebekka's darstellend, letztwillig bedacht worden ist; eine Gabe, welche das Andenken der um das Kinderspital so überaus verdienten Verstorbenen zu einem unvergeßlichen machen wird. Zur II. Vorsteherin wurde an ihre Stelle Frau Höllriegel, Steinmetzmeistersgattin dahier, gewählt.

Nürnberg, 18. Dez. Nach dem Berichte eines Augenzeugen wurden bei dem am 16. d. stattgefundenen Brande im Dorfe Pyrbaum 2 Häuser und eine Scheune in Asche gelegt. (Frk. Kur.)

Kurhessen. — Hanau, 16. Dez. Einem heftigen Feuer, das in der Nacht zum Mittwoch Fabrik- und Lagerhaus der Farbwaaren-Handlung C. P. Brandt dahier zerstört hat, ist heute ein schweres Unglück gefolgt. Kurz vor Mittag, nachdem sich die Leute der Bracker'schen Maschinenfabrik von der Brandstätte entfernt hatten, stürzte ein Theil der über 90 Fuß hohen Steinwandungen, der ausgebrannte Rest des Gebäudes, zusammen und begrub die darin mit der Wegräumung des Schutts und die daneben mit Abfahren desselben beschäftigten Arbeiter. Bereits hat man fünf Leichen und einige Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen; leider aber bergen diese noch mehrere Opfer, zu denen man wegen einiger, noch hochstehender Mauerreste, welche jeden Augenblick den Nachsturz drohen, bis jetzt nicht gelangen konnte. Einige Nachbarhäuser wurden (zum Glück ohne Schaden für Personen) bedeutend verletzt. (Frf. J.)

Preußen. — Berlin, 16. Dez. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland befindet sich nach Meldungen aus Gatschina von gestern (15.) verhältnißmäßig wohler. Sie hat zwar etwas mehr gehustet, aber ihr Zustand wird als befriedigend bezeichnet. (Zeit.)

Oriental. Angelegenheiten. — Jassy, 9. Dez. Seit einigen Tagen zeigt sich unter den österreichischen Okkupationstruppen größere Bewegung. Einige Regimenter ziehen aus den bisherigen Kantonirungen gegen die befestigten Punkte an der Serethlinie, und schieben die Avantgarden bis zum Pruth vor. Ob auch die Hauptkorps in dieser Richtung folgen werden, ist noch zweifelhaft. Am Pruth hat übrigens der Nachzügler- und Marodeurkrieg bereits begonnen; denn in jeder Nacht überschreiten russische Kosakentrupps den Strom, um die Häuser der Grenzbewohner zu plündern und ihre Heu- und Getreidevorräthe in Brand zu stecken. Den Krieg zwischen Oesterreich und Rußland hält man für unvermeidlich. (A. Z.)

= München, 17. Dezember. Dritte Quartett-Soirée im Saale des k. Conservatoriums am Samstag, 16. Dez.) Gestern konnten wir uns endlich der obigen Soirée, die durch eingetretene Hindernisse schon längere Zeit hinausgeschoben werden mußte, erfreuen, und sie fand durch die vortreffliche Wahl der Quartette aus der alten klassischen Periode um so freudigere Begrüßung und Annahme. Die Werke welche zum Vortrag kamen, waren: das Quartett in G dur Nr. 34 von Haydn, eine überaus reizende Komposition, leicht und anmuthig hinfließend, besonders in der von Humor sprudelnden Menuette des zweiten Satzes, welcher auch auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte, und enthusiastischen Beifall fand. Nicht minder fesselnd, aber in der Klangwirkung und in dem Charakter wesentlich verschieden von dem Haydn'schen war das Quartett in D moll, op. 10, Nr. 2, von Mozart, wovon der dritte Satz ebenfalls da capo verlangt wurde, welchem die Vortragenden auf das Freundlichste entsprachen. Zum Schlusse folgte das Quartett in B dur, op 18, Nr. 6 von Beethoven, das außer seinen technischen Schwierigkeiten in der nuancirten Wiedergabe der geistvollen harmonischen Kombinationen bis auf die letzte Note Spannung erregte und auch in allen Sätzen sehr gelungen durchgeführt wurde, sowie überhaupt sämmtliche Quartette in der Ausführung wenig zu wünschen übrig ließen, so daß nach jedem Satze rauschender Beifall folgte. Vor Allen möchten wir Hrn. Lauterbach den Preis des Abends zuerkennen, der seinen Violinpart in einzelnen hervortretenden Sätzen tief empfunden und geistvoll reproduzirte.

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Martin Riedl, Taglöhner von hier, 54 J. a. — Klara Brunauer, Taglöhnerin von hier, 43 J. a. — Kathar. Waßner, Fouriers-wittwe von Nürnberg, 65 J. a. — Johanna Hanfstengl, Zimmermannswittwe von der Au, 48 Jahr alt. — Gustav Mayer, k. Revierförsterssohn von hier, 13 J. a. — Barbara Ritter, Anstreicherswittwe von hier, 70 J. a. — Anna Giebel, Bortenmacherswittwe von Nürnberg, 60 J. a. — A. Linsinger, Stadtgerichtsschreiberswittwe von hier, 74 J. a. — Karl Steiner, Lehrerssohn von hier, 12 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 18. Dez. 5proz. $82^{13}/_{16}$; 4½proz. —; [illegible] von 1839 $119^{3}/_{4}$; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anlehen — —. Nordbahnaktien 187½. Wechselkurse: Augsburg uso $126^{7}/_{8}$; London 3 Mt. 12.14. Geldkurs: Münzdukaten — —. Oest.-bair. Anl. Loose von 1854: $98^{5}/_{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Hutter. [illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

7768.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater,

Herrn Heinrich Wimmer,

königlichen Hofkunsthändler, Inhaber der goldenen Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone,

gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, innig in Gott ergeben, nach langem schmerzlichen Leiden, im 49sten Lebensjahre zu sich ins bessere Leben abzurufen.

Wir beugen uns den weisen Fügungen Gottes — Er sei unser Trost im bittern Schmerze.

Wir empfehlen die Seele des Hingegangenen dem Andenken im Gebete und heiligen Opfer, und uns der christlichen Theilnahme.

München, den 18. Dezember 1854.

Emilie Wimmer, geb. v. Hermann, Gattin.
Therese Wimmer, } Kinder.
Johann Nepomuk Wimmer, }
Im Namen der ganzen Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Dezember Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und die Gottesdienste Donnerstag den 21. Dezember Vormittags halb 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau und Freitag den 22. Dezember Morgens 8 Uhr am Bürgersaale statt.

7759.(3a) **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Kaufmanns Sußmann Pehels Sohn zu Fürth wurde unterm Heutigen gegen den Kaufmann Sußmann Pehels Sohn dahier der Universalkonkurs erkannt, nachdem nach den bisher gepflogenen Erhebungen festgestellt ist, daß dessen Vermögen zur Befriedigung seiner sämmtlichen Gläubiger nicht hinreicht, und deshalb nicht nur von Seiten mehrerer Gläubiger die Eröffnung des allgemeinen Konkurses beantragt ist, sondern der Kaufmann Sußmann Pehels Sohn sich auch freiwillig diesem Verfahren unterworfen hat.

In Folge dessen werden die gesetzlichen Ediktstage wie folgt anberaumt:

Zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen, zur Geltendmachung und zum Nachweise der Vorzugsrechte I. Ediktstag auf

Montag den 15. Januar l. Js.

Zur Geltendmachung und zum Nachweise der Einreden II. Ediktstag auf

Montag den 26. Febr. l. Js.

Zur Pflegung der Schlußsätze III. Ediktstag auf

Mittwoch den 28. März l. Js.,

und zwar jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** beginnend, im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 4.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß von der Gantmasse, das Ausbleiben an den beiden übrigen den Ausschluß mit den treffenden Handlung zur Folge.

Am ersten Ediktstage soll übrigens auch eine gütliche Uebereinkunft unter den sich meldenden Gläubigern versucht werden, und trifft für den Fall, daß eine solche zu Stande kommt, diejenigen Gläubiger, welche an diesem Tage nicht erscheinen, oder doch eine Erklärung nicht abgeben, der Rechtsnachtheil, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit als beitretend erachtet werden.

In Folge dessen bleibt die Versteigerung des zur Gantmasse gehörigen Wohnhauses und Waarenlagers suspendirt. Für den Fall jedoch, daß eine gütliche Uebereinkunft am ersten Ediktstage nicht zu Stande kommt, soll an diesem Tage zugleich hierüber, sowie über die Wahl eines Massekurators und Gläubigerausschusses Beschluß gefaßt werden, und haben sich die meldenden Gläubiger hierüber um so gewisser zu erklären, als sie ansonst gleichfalls den Beschlüssen der Mehrheit als beitretend erachtet werden.

Das Gesammtvermögen des Gemeinschuldners beläuft sich nach den bisherigen Erhebungen auf beiläufig 33,900 fl., worunter sich auch 9129 fl. 59 kr. angeblich uneinbringliche Aktivausstände befinden, während die bekannten Passiven den Betrag von beiläufig 75,400 fl. erreichen, worunter 18,000 fl. Hypothekschulden.

Das zur Masse gehörige Waarenlager befindet sich unter gerichtlichem Siegel, und den bis jetzt bekannten Schuldnern des Kaufmanns Sußmann Pehels Sohn ist bereits unterm 8. August d. Js. aufgegeben worden, bei Vermeidung doppelter Zahlung nicht an diesen, sondern nur an die unterfertigte Behörde Zahlung zu leisten.

Auswärtige Gläubiger haben längstens bis zum ersten Ediktstage einen dahier wohnenden Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls die künftig an sie zu machenden Zustellungen auf ihre Kosten durch die kgl. Post erfolgen würden.

Schließlich werden alle Jene, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners besitzen, aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelten Ersatzes, jedoch unter Vorbehalt ihrer Rechte, bis zum ersten Ediktstage bei dem unterfertigten Gerichte zu überliefern.

Fürth den 7. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Fürth.
Fenck.

E.-N. 1418. c. Lehner.

7742. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende Realitäten des Georg und der Margaretha Sänger von Thüngfeld dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Termin auf

Freitag den 16. Februar l. Js.,
Nachmittags 2 – 4 Uhr,

im Gasthaus der Wirthswittwe Dorothea Schendel von Schlüsselfeld anberaumt wird.

Hiezu werden Strichslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 98 101 der Novelle vom Jahre 1837 und §. 64 des Hyp.-Ges. erfolge.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse über hinlängliche Zahlungsfähigkeit auszuweisen, außerdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Die näheren Strichsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Schätzungsprotokoll und Steuerkataster sind täglich in der Gerichtskanzlei dahier einzusehen.

Da ferner jetzt schon eine Ueberschuldung angezeigt erscheint, wird Termin zum Zusammentritt aller Gläubiger, zur Beschlußfassung bezüglich des ferneren Verfahrens und zugleich zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Montag den 22. Januar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anberaumt, wozu dieselben unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses von der Masse geladen werden.

Das Grundvermögen besteht in:

1) einem Söldengutsrest, bestehend in Wohnhaus Hs.-Nr. 64 mit Stall, Scheuer, Schweinstall, Backofen, Kellerhaus und Hofraum zu 0,24 Tgw., Pl.-Nr. 637 in der 15. Bonitätsklasse, geschätzt auf 350 fl.,
2) Pl.-Nr. 138, Bau-, Gras- und Hopfengarten zu 0,51 Tgw. in der 20. B.-Kl., werth 50 fl.,
3) Pl.-Nr. 433, Acker am Steinberg zu 1,10 Tgw. in der 7. B.-Kl., werth 100 fl.,
4) Pl.-Nr. 1258, Wiese, die untere Angerlande zu 0,14 Tagw. in der 16. Bon.-Kl., geschätzt auf 20 fl.,
5) Gemeinderecht
   a) zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
   b) gleicher Antheil an den Schäfereibesitzungen, geschätzt auf 25 fl.,
6) Pl.-Nr. 532, Acker am Kühsee mit Hopfengarten zu 0,63 Tagw. in der 13. Bonit.-Klasse, werth 125 fl.,
7) Pl.-Nr. 778a, Acker am weißen Weg an hohen Kreuz zu 1,05 Tagw. in der 7. Bon.-Kl., werth 115 fl.,
8) Pl.-Nr. 1357, Acker auf dem Haslacherberg zu 2,75 Tgw. in der 6. B.-Kl., werth 250 fl.,
9) Pl.-Nr. 778b, Wiese am Weisenberg zu 0,33 Tgw. in der 7. B.-Kl., werth 25 fl.,
10) Pl.-Nro. 442, Acker im Gänsanger zu 1,34 Tagw. in der 8. B.-Kl., geschätzt auf 125 fl.

Höchstadt a./A. den 22. November 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der k. Landrichter:
E.-N. 1193. **Endres.**

7741. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte Realitäten des Matthäus Keck von Weingartsgreuth am

Donnerstag den 15. Febr. l. Js.,
Vormittags 10 – 11 Uhr,

im Wirthshaus zu Weingartsgreuth

öffentlich versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Novelle vom Jahre 1837 erfolgen wird, unbekannte Steigerer aber sich durch gehörig ausgestellte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, außerdessen sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Das Grundvermögen besteht in:

a) dem einstöckigen von Fachwerk erbauten, mit Ziegelplatten gedeckten Wohnhaus, im Werthe zu 315 fl.,
   mit Gemeinderecht und Pflanzgarten,
b) der aus Holz erbauten Scheune mit angebauten Schweinställen, werth 200 fl.,
c) Pl.-Nr. 400, dem Acker am Höchstadter Weg zu 1,84 Tgw. in der 6. B.-Kl., werth 200 fl.,
d) Pl.-Nr. 41b, dem halben Morgen zu 0,72 Tgw., in der 6. B.-Kl., werth 40 fl.,
e) Pl.-Nr. 187, dem Neubruchacker zu 1,78 Tgw., in der 5. B.-Kl, werth 123 fl.,
f) Pl.-Nr. 4592, Acker in der Theuerk zu 0,39 Tgw. in der 4. B.-Kl., werth 10 fl.,
g) Pl.-Nr. 466, dem Acker bei der Geiselpart zu 1,76 Tgw. in der 5. B.-Kl., werth 105 fl.,
h) Pl.-Nr. 459b, dem Acker in der Theuerk zu 0,32 Tgw. in der 2. B.-Kl., werth 20 fl.

Schätzungsprotokoll und Steuerkataster sind täglich in der hiesigen Gerichtskanzlei einzusehen.

Höchstadt den 1. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.
Der königliche Landrichter:
E.-N. 1517. **Endres.**

7743. **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Landgericht verordnet wegen des im Hause des Gütlers Loder zu Mausendorf verübten Diebstahls, welcher nach Art. I. und IV. der Verordnung vom 25. März 1816 als Vergehen zu bestrafen ist, die dieser That verdächtige ledige Ursula Bayer aus Mausendorf, welche, sich der Polizeiaufsicht entziehend, sich von ihrem Heimathsorte entfernt und bisher nicht ausgemittelt werden konnte, zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzug dieses Befehls ist der Bayer zu eröffnen, daß sie gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung beim k. Kreis- u. Stadtgericht Ansbach sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden ersucht, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Heilsbronn den 13. Dezember 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.
Der königliche Landrichter:
Forster.
E.-N. 1578. c. Kellk.

Signalement.

Alter 34 Jahre, Größe mittlere, Haare blond, Stirne gewölbt, Augenbrauen blond, Augen grau, Nase und Mund proportionirt, Kinn rund, Gesichtsfarbe gesund, Zähne gut; besond. Kennzeichen ohne.

Bei ihrer Entweichung trug dieselbe jedenfalls die Bauerntracht, wie sie im Kloster Heilsbronn und Umgegend getragen wird.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 302.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. [illegible] in Paris, welcher auch Inserate an-

Mittwoch den 20. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt: für England und bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht.		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	9 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Maximum	Minimum	Morgens.	Mittags.	Abends.
18.	—1°,9	+1°,0	—1°,0	314''',85	312''',69	308''',30									Zieml. heiter.	Etw. bewölkt.	Bewölkt. (Heft. Sturm.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —0°,4.			Mittlerer Barometerstand: 311''',97.			1''',5	2''',1	1''',8	W.	SW.	W.	—1°,0	2°,0			

Telegraphische Depesche.

** Aus Darmstadt vom 19. Dez. 9 Uhr 25 Min. Vorm. erhalten wir die folgende erfreuliche Nachricht über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig: „Se. Majestät König Ludwig konnten gestern auf einige Zeit das Bett verlassen und schliefen während der Nacht anhaltend sehr gut."

München, 19. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 30. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem vormaligen protestantischen Pfarrer in Wilstrup im Herzogthume Schleswig, Christian Wollesen Mayer, unter Vorbehalt seiner bisherigen staatsbürgerlichen Verhältnisse, das Indigenat zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichtsschreiber Adolph Schmidtborn von Edenkoben, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf die Landgerichtsschreiberstelle in Kandel zu versetzen; ferner dem Advokatenkoncipienten Ulrich Bögner in Nürnberg die in Fürth erledigte Advokatenstelle zu verleihen, dann den Büttnersgesellen Heinrich Sißwein zu Speyer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, für großjährig zu erklären.

Bayerischer Landtag.

** München, 19. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten hält morgen ihre XXVI. öffentliche Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Verlesung des Protokolls der XXV. öffentlichen Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufes. 3) Verlesung des Beschlusses über den Gesetzentwurf: „die landwirthschaftlichen Erbgüter betr." 4) Verlesung einer Interpellation des Abg. Freih. v. Hafenbrädl. 5) Berathung und Beschlußfassung: a) über die Anträge: „das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und dem Publikum 2c. betr.; b) über den Antrag des Abg. Fürsten von Oettingen-Wallerstein: „die Benützung der Staatstelegraphen für den Privatverkehr betr.;" c) über den Antrag des Abg. Wiedenhofer und Kons.: „die Gewerbsteuer der Communalbräuberechtigten betr;" d) über die von dem Abg. Dr. Ruland angeeignete Bittvorstellung der Pfründebesitzer des Dekanates Arnstein: „die Befreiung der Grundrenten-Ablösungs-Kapitalien der geistlichen Pfründen und Stiftungen von der Kapitalrentensteuer betr." e) über die von dem Abg. Fillweber angeeignete Bitte mehrerer ehemaligen von Redwitz'schen Grundholden zu Breitenlohe und Theisenort um Erlassung der Frohngelder und ordinären Walburgi- und Michaeli-Steuern.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 19. Dez. Ihre Majestät die Königin Marie geruhen seit einiger Zeit täglich die für die bevorstehende Weihnachtszeit prachtvoll ausgestatteten Läden unserer Hauptstadt mit allerhöchstihren Besuchen zu beehren und bedeutende Einkäufe zu machen.

** München, 19. Dez. Auch nach Spanien haben sich endlich die Grundsätze unseres Vereins für Thierquälerei verbreitet. Dem Hrn. Hofrath Perner wurde die Nachricht mitgetheilt, daß sich in Madrid ein Verein gegen Mißhandlung der Thiere gebildet hat, der von Damen ausging und sich unter Anderm besonders zur Aufgabe macht, auf allmälige Abstellung der Stierkämpfe, dieser glanzvollen öffentlichen Volks-Erziehungs-Anstalt zur Abstumpfung alles Mitleids, hinzuarbeiten. Das wird in Spanien eine schwere Aufgabe sein, wie anderwärts die Abstellung anderer eingewurzelter Mißbräuche und Vorurtheile schwierig war, ist und immer sein wird. Aber so schwierig die Aufgabe auch ist, gelingen wird sie mit Muth und Ausdauer zuletzt doch. Dieses können nur diejenigen bezweifeln, die nicht wissen, welchen Gang die Kultur- und Sittengeschichte immer und überall noch gehen mußte, oder die durch Lesen der Geschichte blos ihr Gedächtniß bereichert, aber — aus ihr nichts gelernt haben. Immer und überall noch war es, als wenn die Welt einstürzen müßte bei der Abstellung eines eingewurzelten Mißbrauchs; diese Abstellung war stets „eine Unmöglichkeit, „eine überspannte, unausführbare Idee u. dgl." —, und 50, oft schon 10 Jahre später staunte die ganze früher einstürzende Welt über die „unbegreiflichen Hindernisse", die man den wohlwollenden Urhebern und Vertheidigern jener Idee in den Weg legte. Obige Nachricht über Spanien steht auch bereits in bedeutenden spanischen, französischen und englischen Blättern, das Journal des Debats vom 8. d. Mts. hat sie aus der Espanna entnommen.

Aus der Pfalz, 16. Dezember. Die Assisen der Pfalz für das erste Quartal 1855 werden am 14. Februar nächsthin zu Zweibrücken eröffnet. Herr Appellationsgerichtsrath Dingler ist zum Präsidenten derselben ernannt. (Pfälz. Z.)

Frankenthal, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung des k. Zuchtpolizeigerichts kam eine seit längerer Zeit dahier anhängige große Untersuchung gegen den Rentner Michael Göll von Speyer wegen Abschließung geheimer Nebenverträge bei Militär-Einstandsverträgen zur Aburtheilung. Der Beschuldigte, welcher sich bei der Verhandlung sehr anstands- und ehrenvoll gerirte, wurde zu 6195 fl. Geldbuße und den Kosten kondemnirt. (Pfälz. Z.)

Preußen. — Berlin, 15. Dezember. Im Auftrage der englischen Regierung werden hier seit einigen Tagen viele Hände mit dem Anfertigen von 30,000 wollenen Jacken nach einem aus London zugekommenen Muster für die englischen Truppen auf der Krim, emsig beschäftigt. Erwähnte Bekleidung muß bis zur nächsten Woche fertig sein. Zwei hiesige Geschäftsleute haben diese Lieferung übernommen und bemühen sich, solche nach Wunsch zu exekutiren. Dergleiche warme Jacken sind deßhalb hier und in Wien jetzt bestellt worden, weil genannte Städte zur Versendung nach dem Bestimmungsorte näher und bequemer, als London liegen.

Man geht damit um, das Telegraphennetz in Preußen zu vervollständigen. Es sind Anschläge dazu ausgearbeitet worden, wie groß die Summe sein würde, mittelst welcher die noch fehlenden Linien herzustellen wären, und man hat gefunden, daß 300,000 Thlr. ausreichen würden, d. h. für den Fall, daß nur die größeren Städte und die Festungen in das Telegraphennetz hineingezogen werden sollen. Würde der Ueberschuß, welchen die Telegraphenverwaltung trägt, zur Vermehrung der Telegraphenlinien verwendet, so würde in 2 bis 3 Jahren spätestens das Telegraphennetz Preußens vervollständigt sein können, da in diesem Jahre der Ueberschuß aus der Telegraphenverwaltung über 100,000 Thlr. beträgt, und in den kommenden Jahren mindestens in derselben Höhe ausfallen würde. (Zeit.)

Oesterreich. — ** Die „Wiener Zeitung" bringt, wie bereits der Telegraph angekündigt, in ihrer Nummer vom 16. Sept. an der Spitze ihres amtlichen Theils den „Allianzvertrag geschlossen zu Wien zwischen Oesterreich, Frankreich und England am 2. Dezember 1854 und in den allseitigen Ratifikationsurkunden daselbst ausgewechselt am 14. Dezember 1854." Wir haben zwar gestern schon nach einer telegraphischen Mittheilung der „Köln. Ztg." aus London eine Uebersetzung dieses Aktenstückes gegeben, glauben jedoch dasselbe nun auch in der authentischen Uebersetzung des französischen Urtextes, wie die amtliche „Wiener Ztg." sie dem Abdrucke des letzteren beifügt, folgen lassen zu sollen. Ein kaiserlicher Erlaß, wodurch der Abschluß des Allianzvertrages verkündet wird, ist in lateinischer Sprache der Mittheilung des Aktenstückes vorangeschickt und lautet wie folgt:

„Nos Franciscus Josephus I. Divina favente clementia Austriae Imperator; Hungariae, Bohemiae, Lombardiae et Venetiarum, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Galiciae, Lodomeriae et Illyriae Rex; Archidux Austriae; Magnus Dux Cracoviae; Dux Lotharingiae, Salisburgi, Styriae, Carinthiae, Carnioliae, Bucovinae, superioris et inferioris Silesiae, Magnus Princeps Transilvaniae; Marchio Moraviae;

Comes Habsburgi et Tirolis etc. Notum testatumque omnibus et singulis, quorum interest, tenore praesentium facimus: Quum Nobis aeque ac Augustissimis et Potentissimis Principibus Francorum Imperatori et Britanniae Hiberniaeque Reginae permagnum omnino sit, dirimendis ad Orientem belli contentionibus, ac reducendae diuturnae paci nihil magis conferre posse, quam peculiari inter Nos foedere jungi; tum a Nobismet Ipsis, quum ab utroque dictorum Augustissimorum et Potentissimorum Principum Ministri plenipotentiarii denominati sunt, qui de sequentibus stipulationibus convenere":

(Der hierauf folgende „Allianzvertrag" selbst lautet nun nach deutscher Uebersetzung der „Wiener Ztg." wie folgt:)

„Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritanien und Irland, von dem Wunsche beseelt, dem gegenwärtigen Kriege sobald als möglich durch Herstellung des allgemeinen Friedens auf festen Grundlagen ein Ziel zu setzen, welche dem gesammten Europa volle Bürgschaft gegen die Wiederkehr der Verwickelungen bieten sollen, die seine Ruhe in so unheilvoller Weise gestört haben; überzeugt, daß nichts geeigneter sein würde, jenes Ergebniß zu sichern, als die vollständige Einigung Ihrer Bemühungen bis zur gänzlichen Erreichung des von Ihnen beabsichtigten Zweckes, und infolge dessen die Nothwendigkeit erkennend, Sich nunmehr über Ihre gegenseitige Stellung und die voraussichtlichen Ereignisse der Zukunft in das Einvernehmen zu setzen, haben beschlossen, untereinander einen Allianzvertrag einzugehen und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich: Allerhöchstihren Kämmerer und geheimen Rath, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses, Karl Grafen v. Buol-Schauenstein, Großkreuz des kaiserlich österreichischen Leopolds-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse u. s. w; Se. Maj. der Kaiser der Franzosen: Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. k. k. apostolischen Majestät, Franz Adolph Baron v. Bourqueney, Großoffizier des Ordens der Ehrenlegion u. s. w.; und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland: Den sehr ehrenwerthen Johann Fane Grafen v. Westmoreland, Pair des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland, General im königlich großbritanischen Heere, Oberst des 56. Linieninfanterieregiments, Großkreuz des sehr ehrenwerthen Bath-Ordes und Kommandeur der Militärabtheilung desselben Ordens, Ritter des k. k. militärischen Marien-Theresien-Ordens, Mitglied des geheimen Rathes Ihrer großbritanischen Majestät, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. k. k. apostolischen Majestät u. s. w. u. s. w.; welche, nachdem sie sich ihre Vollmachten gegenseitig mitgetheilt und solche in gehöriger Form befunden, die nachstehenden Artikel festgestellt und unterzeichnet haben: Artikel I. Die hohen vertragschließenden Theile berufen sich auf die in den Protokollen vom 9. April und vom 23. Mai des laufenden Jahres und in den am 8. August dieses Jahres ausgewechselten Noten enthaltenen Erklärungen, und da sie sich das Recht vorbehalten haben, nach Maßgabe der Umstände solche Bedingungen in Vorschlag zu bringen, welche sie im europäischen Interesse für erforderlich erachten könnten, so verpflichten sie sich wechselseitig gegen einander, mit dem kaiserlich russischen Hofe kein Uebereinkommen zu treffen, ohne darüber gemeinsame Berathung gepflogen zu haben. Artikel II. Nachdem Se. Maj der Kaiser von Oesterreich, kraft des am 14. Juni d. Js. mit der hohen Pforte abgeschlossenen Vertrags, die Fürstenthümer Moldau und Walachei durch Ihre Truppen haben besetzen lassen, so machen Sich Allerhöchstdieselben verbindlich, die Grenze der genannten Fürstenthümer gegen jede Rückkehr der russischen Streitkräfte zu vertheidigen; die österreichischen Truppen werden zu diesem Zwecke die nöthigen Stellungen einnehmen, um jene Fürstenthümer vor jedem Angriff zu schützen. Da auch Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland am 12. März mit der hohen Pforte einen Vertrag unterzeichnet haben, der sie ermächtigt, Ihre Streitkräfte nach allen Punkten des osmanischen Reichs zu senden, so kann die oben erwähnte Besetzung der freien Bewegung der englisch-französischen oder der türkischen Truppen in denselben Gebietstheilen gegen die russische Militärmacht oder das russische Gebiet keinen Eintrag thun. Es wird zu Wien zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Großbritaniens eine Kommission gebildet werden, welcher auch die Türkei eingeladen werden wird, einen Bevollmächtigten beizuordnen, und deren Aufgabe es sein wird, alle Fragen zu untersuchen und zu erledigen, die entweder den ausnahmsweisen und provisorischen Zustand, in welchem die genannten Fürstenthümer sich befinden, oder den freien Durchzug der verschiedenen Armeen durch ihr Gebiet betreffen. Artikel III. Für den Fall des Ausbruches der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Rußland versprechen Sich Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, Seine Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland gegenseitig Ihre Offensiv- und Defensiv-Allianz in dem gegenwärtigen Kriege und werden zu diesem Zwecke, nach den Erfordernissen des Krieges, Land- und Seetruppen verwenden, deren Zahl, Beschaffenheit und Bestimmung eintretenden Falls durch spätere Verabredungen festgesetzt werden sollen. Artikel IV. In dem durch den vorhergehenden Artikel bezeichneten Falle versprechen sich die hohen [illegible] vertragschließenden Theile gegenseitig, keine Eröffnung und keinen zu Einstellung der Feindseligkeiten abzielenden Vorschlag Seitens des kaiserlich russischen Hofes entgegenzunehmen, ohne sich darüber unter einander verständigt zu haben. Artikel V. Falls die Herstellung des allgemeinen Friedens auf den im Artikel I. angedeuteten Grundlagen im Laufe des gegenwärtigen Jahres nicht gesichert sein würde, werden Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, Seine Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland ohne Verzug über die wirksamen Mittel zur Erreichung des Zieles Ihrer Allianz in Berathung treten. Artikel VI Oesterreich, Frankreich und Großbritanien werden den gegenwärtigen Vertrag gemeinschaftlich zur Kenntniß des preußischen Hofes bringen und dessen Beitritt bereitwillig entgegennehmen, falls derselbe sich zur Mitwirkung bei der Ausführung des gemeinsamen Werkes verbindlich machen würde. Artikel VII. Gegenwärtiger Vertrag wird ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden werden zu Wien binnen fünfzehn Tagen ausgewechselt werden. Urkund dessen haben ihn die betreffenden Bevollmächtigten unterfertigt und mit ihren Insiegeln versehen. Geschehen zu Wien am 2. Dezember des Jahres des Heils Eintausend achthundert und vier und fünfzig. (L. S) (Gez.) Buol-Schauenstein. (L. S.) (Gez.) Bourqueney. (L. S.) (Gez.) Westmorland."

(Hier folgt nun, wieder in lateinischer Sprache, der Schluß des kaiserlichen Verkündungs-Erlasses mit dem Ausspruche der kaiserlichen Ratifikation des Allianz-Vertrages in folgender Fassung:)

„Nos igitur visis et adcurate perpensis omnibus et singulis his stipulationibus, eas omnes et singulas adprocavimus, atque hisce ratas prorsus gratasque habere declaramus, verbo Nostro Imperatorio adpromittentes, Nos omnia et singula, quae in illis continentur, fideliter adimpleturos esse; in quorum fidem ac robur praesens ratihabitionis Nostrae instrumentum Manu Nostra signavimus, sigilloque Nosto majori adpenso firmari jussimus. Dabantur in urbe Nostra Principe Vienna, die nona mensis Decembris anno Domini millesimo octingentesimo quinquagesimo quarto, Regnorum Nostrorum septimo. *Franciscus Josephus* m. p. Comes a Buol-Schauenstein m. p. Ad Mandatum Sacrae Caes. et Reg. Apostol. Majestatis proprium Otto Liber Baro a Meysenbug, Consiliarius Aulicus."

Wien, 15. Dezember. Der hiesige k. belgische Gesandte Hr. Graf v. O'Sullivan de Graß hatte dieser Tage eine längere Konferenz mit dem Herrn Grafen Buol-Schauenstein. — Gestern Nachmittags gleich nach der geschehenen Ratifikation der Allianzverträge vom 2. d. M. begab sich der hiesige russische Gesandte Fürst Gortschakoff zu seiner Excellenz den Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol, zu einer Konferenz, die bei zwei Stunden währte. — Gestern ist ein englischer Kabinetskurier über Prag nach London mit Depeschen abgereist. (C. Z. C.)

Wien, 15. Dezember. Die Erzherzogin Hildegarde, geb. k. Prinzessin von Bayern, ist heute aus Darmstadt nach Wien zurückgekehrt, und wird ihrem Gemahl, dem Erzherzog Albrecht, alsbald in sein Hauptquartier nach Hermannstadt folgen. Der Armeekommandant General Graf Schlik wird in 3 bis 4 Tagen nach Mähren abreisen, wohin der Durchmarsch der Reservetruppen fortdauert. Der k. k. Civilkommissär in den Donaufürstenthümern Baron v. Bach, welcher im vorigen Monat durch einen Sprung aus dem Wagen eine Verletzung am Fuß erlitt, hat sich gestern hier einer ärztlichen Operation unterziehen müssen, wodurch sein Aufenthalt verlängert wird. (Allg. Ztg.)

Italien.

In **Rom** befanden sich nach dem Giornale vom 5. d. 54 Kardinäle, 1 Patriarch, 42 Erzbischöfe und 92 Bischöfe, im Ganzen 189 Prälaten. Aus Frankreich sind dort 3 Kardinäle, 8 Erzbischöfe und 13 Bischöfe, noch ankommen sollten die Bischöfe von Mans und Agen. — Die Medaillen, die der heil. Vater am 8. d. an die Kirchenfürsten vertheilen lassen wird, tragen die Ueberschrift: „Ex primitiis auri Australiae, Beatae Mariae virgini sine labe conceptae Pius IX", und auf der andern Seite das Sinnbild der unbefleckten Empfängniß mit den Worten: Honorificentia populi [illegible] Eine neue außerordentliche Feierlichkeit von allgemeinem Interesse steht bevor. Se. Heil. der Papst möchte die aus so entlegenen Ländern hergekommenen Kirchenfürsten nicht heimgehen lassen, ohne die St. Paulskirche, an deren Aufbau schon 31 Jahre gearbeitet wird, persönlich konsekrirt, und ihr durch ihre Gegenwart eine höhere Weihe gegeben zu haben. Es soll dies nächsten Sonntag geschehen. Alle geistlichen Funktionen, welche während des Advents herkömmlich in der Sixtina celebrirt wurden, mußten in die St. Peterskirche verlegt werden, weil die Räume jener die außerordentliche Menge der assistirenden Geistlichen nicht zu fassen vermochten. Der Erzbischof von München, Msg. Reisach, pontificirte am ersten Sonntag des Advents in Gegenwart Sr. Heil. und des gesammten Episkopats das solenne Hochamt in der St. Petersbasilika.

** **Rom**, 11. Dezember. In der Versammlung der Kardinäle am 9. hielt Kardinal v. Bonald, Erzbischof von Lyon, im Namen seiner Kollegen die Dankrede an den hl. Vater, und zwar auf dessen ausdrückliche Aufforderung in französischer Sprache, worauf Pius IX. in höchst beredter Sprache antwortete.

Frankreich.

** **Paris**, 17. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Wortlaut des zwischen Oesterreich, Frankreich und England am 2. [illegible] abgeschlossenen Allianzvertrags, jedoch mit Hinweglassung des Eingangs. [illegible]

sere Leser finden den authentischen Wortlaut oben unter Oesterreich.) Außerdem bringt das offizielle Organ durchaus nichts von Belang außer der folgenden Mittheilung aus **Tripoli**, 30. August, welche einiges Nähere über den bereits gemeldeten Tod des deutschen Reisenden Dr. Barth gibt. Nach den dem englischen Konsul zu Tripoli zugekommenen Nachrichten, wäre derselbe, nachdem er von Tombuktu zu dem Zwecke weiterer Forschungen abgereist war, in Folge seiner fürchterlichen Strapazen zu Zinnten, einem Negerdorfe, das ungefähr 12 Tagreisen westlich von Kuka liegt, gestorben. Man hofft, daß seine Papiere an den Sultan von Burnu geschickt sein werden, bei welchen sich ein anderer dieser unerschrockenen Reisenden, Dr. Vogel, befindet, der das Land Adamua durchforscht hat. Hr. Henry Warington, welcher den Dr. Vogel auf seiner Reise begleitet hatte, war gleichfalls in der Nähe von Kuka gestorben. Er brachte die Depeschen des Dr. Vogel nach Europa zurück. — Die „Marseiller“ Blätter vom 15. dies melden den Tod des Hrn. Leon Faucher, der zu Marseille am Nervenfieber gestorben ist. Er war auf der Reise nach Hyeres begriffen, um dort Wiederherstellung seiner längere Zeit schon leidenden Gesundheit zu suchen. — Am 14. Dezember Nachmittags ist die Fregatte „Calypso“ mit einer Ladung von Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Truppen von Toulon nach dem schwarzen Meere abgegangen. Man sah der Ankunft weiterer Schiffe von Brest, Cherbourg und der Flotte des Admirals Hamelin jeden Tag entgegen, um noch mehr Truppen nach der Krim zu führen. Die Reparaturen des „Infernal“, des „Asmodee“ und der „Girafe“ sind fast vollendet, und diese Schiffe werden ebenfalls sogleich Truppen nach der Krim führen. Die Arbeiten an Ausrüstung der zwei Schrauben-Dampflinienschiffe „Navarin“ und „Souverain“ schreiten rasch voran, ebenso der Bau der beiden großen Dampffregatten „Foudre“ und „Imperatrice Eugenie“. Bis nächstes Frühjahr werden diese großen Schiffe fertig dastehen.

Spanien.

** **Madrid**, 12. Dezember. Zwischen der Regierung und der Bank ist ein Uebereinkommen getroffen worden bezüglich der Auszahlung des Semesters in Paris und London. Die Budgetkommission hat in Beisein des Finanzministers Hrn. Collado eine zweite Sitzung gehalten. Hr. Salavarria gab weitläufige Aufklärungen über das System der allgemeinen Steuern und namentlich über das der Oktroi's, welche wenigstens einstweilen noch beibehalten werden sollen, bis man die Mittel gefunden haben wird, das Defizit von 89 Millionen Realen zu decken, welches sich im Einnahme-Budget vorfindet. Die Kommission stimmte hier dem Redner bei. — Die zur Entwerfung eines Verfassungs-Entwurfes ernannten Deputirten sind über die folgenden Grundzüge übereingekommen: 1) die Steuern sollen jährlich neu bewilligt werden; 2) die Steuerpflichtigen sollen nicht schuldig sein, Steuern zu zahlen, die von den Cortes nicht bewilligt sind; 3) alle Beamten, welche direkt oder indirekt zur Erhebung solcher Steuern beitragen, sind hiefür verantwortlich; 4) das Prinzip der Nationalsouveränetät soll festgestellt werden; 5) die Duldung aller Religionen soll proklamirt werden, gleichwohl ohne für Spanien eine andere anzunehmen, als die römisch-katholisch-apostolische; 6) es sollen zwei gesetzgebende Kammern bestehen; allein über die Einrichtung des Senats ist man noch nicht im Reinen; 7) das Veto des Souveräns ist anerkannt, allein ob dasselbe ein absolutes sein solle oder nicht, darüber ist noch nichts festgestellt; 8) als Ausgangspunkt für die neue Verfassung wird jene vom Jahre 1837 genommen.

Großbritannien.

** **London**, 15. Dez. Der heutigen „Times“ zufolge betrug die Zahl der bis zum 20. Novbr. in der Krim verwundeten englischen Offiziere 207, der getödteten 101, der in Folge von Krankheit und Strapazen gestorbenen 38, im Ganzen 346. Nach einer Korrespondenz des „Morning Herald“ aus Balaklava beträgt die Zahl der Matrosen, Marinesoldaten und Artilleristen mit ihren Offizieren, welche zu Lande dienen, etwa 4600 mit mehr als 100 Kanonen vom schwerem Kaliber. Bei Abgang des letzten Packetboots schickten sich die Linienschiffe an, noch 50 32-Pfünder auszuschiffen, bestimmt, die Batterien zu verstärken und auf den Höhen aufgestellt zu werden. — Der „Morning Advertiser“ will aus guter Quelle wissen, daß die Befehlshaber der verbündeten Heere noch in diesem oder im nächsten Monat eine entscheidende Bewegung machen werden. Man sagt, die franz. Armee verlange mit Ungeduld zum Sturm oder zum Angriff der das Feld haltenden russischen Armee geführt zu werden. General Canrobert hätte mehrmals Lord Raglan vorgeschlagen, der russischen Armee eine Schlacht zu liefern und dann die Stadt mit Sturm zu nehmen. Lord Raglan hätte aber für besser erachtet, noch weitere Verstärkungen abzuwarten, so daß in keinem Falle die Belagerungsoperationen gefährdet würden. Man glaubt, daß in wenigen Wochen ein großer Streich zur Vernichtung der russischen Armee geführt werden solle. Dasselbe Blatt glaubt, der Herzog von Cambridge werde in diesem Augenblicke schon wieder an der Spitze seiner Division stehen. Seine Schwester die Prinzessin Marie k. H. habe von ihm aus Konstantinopel Briefe erhalten, worin er mit Vergnügen von seiner wahrscheinlichen Abreise nach Sebastopol spreche. Der Dampfer „Isabella II.“ lädt im Augenblicke unter den Auspizien der Kommission des Krim-Fonds eine Masse von Zuckerwaaren und Plumpuddings für Weihnachten für die Truppen vor Sebastopol.

Die „London Gazette“ veröffentlicht folgende Depesche des Admiral Dundas an den Sekretär der Admiralität: An Bord der „Britannia“ bei der Katschamündung, den 22. Nov. 1854. Sir! Ich bitte Sie, den Lords der Admiralität die Abschrift eines Briefes vorzulegen, den ich vom Kapitän Carnegie, Befehlshaber der „Tribune“, erhalten habe, und welcher Bericht erstattet über die Erlebnisse dieses Schiffes, des „Highflyer“ und des „Lynx“, während ihrer neulichen Kreuzfahrt. Der Angriff auf die feindlichen Streitkräfte und die feindliche Batterie, so wie die Zerstörung derselben, scheint geschickt und verständig entworfen und ausgeführt worden zu sein. Das unbeständige und stürmische Wetter verhinderte weitere Operationen an der Küste. Auch gelang es dem Kapitän Carnegie nur mit Mühe, nach Zerstörung des Thurmes und der Batterie, seine Leute wieder fortzubringen, obgleich die See vollkommen ruhig war, als sie landeten. J. W. D. Dundas, Viceadmiral.

Anlage. An Bord der Tribune, Meerenge von Kertsch, den 17. November 1854. Sir! Ich habe die Ehre, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß am Vormittag des 12. November, als wir uns ungefähr 10 Meilen nordwestlich vom Fort Anapa befanden, wir bemerkten, wie Kanonen von einem großen Martellothurme abgefeuert wurden, der an einer Stelle gelegen war, welche den Küstenweg von Anapa nach Kertsch beherrscht und auf den Seekarten unter dem Namen Dshemetie verzeichnet ist; die Schiffe „Tribune“, „Highflyer“ und „Lynx“ näherten sich, so weit es die Tiefe des Wassers erlaubte, ankerten 2700 Fuß vom Strande und eröffneten ein Feuer auf den Thurm, welches die Besatzung binnen kurzem nöthigte, ihn zu verlassen. Einige der Matrosen und Marinesoldaten wurden sofort an's Land gesetzt und vollendeten die Zerstörung der erwähnten Befestigung. Der Thurm nebst zwei Kanonen, Munition &c. ward unter Leitung des Kapitäns Moore vom „Highflyer“ in die Luft gesprengt. Leider ward bei der Gelegenheit dieser Offizier leicht, und Lieutenant Smithet (von der „Tribune“) durch die Explosion schwer verwundet. Die Landung ward ohne Störung bewerkstelligt; allein die Brandung schwoll später mit solcher Geschwindigkeit, daß es den Booten nur mit Mühe gelang, ihre Schiffe wieder zu erreichen. (Folgt die namentliche Belobung einiger Offiziere.) S. T. Carnegie, Kapitän.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Dezbr. Das neueste Heft des „See-Magazins“ enthält wieder eine Reihe von theilweise telegraphischen Nachrichten über die Bewegungen der Schiffe in der Ostsee von der Mitte des Oktober bis Mitte November a. St. Schiffe der Alliirten erschienen nur noch im Westen des Finnischen Meerbusens und namentlich vor der Insel Dagö wurden in der ersten Hälfte des November kreuzende Fahrzeuge gesehen. In Kronstadt wurden am 30. Oktober das Blockschiff „Kulm“ und die Korvette „Fürst von Warschau“ in den Hafen geführt; am 4. November das 74 Kanonenschiff „Großfürst Michael“ von der kleinen Rhede in den Kriegshafen, am 10. November liefen die Dampffregatte „Wolkan“ und das Lootsenschiff „Neptun“ in den Hafen ein, am 12. die gemietheten Dampfschiffe „Löwin“ und „Newa“, außerdem noch 1 Dampf- und 4 Linienschiffe; am 17. die Dampffregatte „Smelüi“ und das Linienschiff „Wladimir“; am 18. das Dampfschiff „Jastreb“; am 20. die Dampffregatte Groslaschtschi“ und am 21. die Dampffregatte „Chrabrij.“ So weit reichen die Nachrichten des „See-Magazins.“

Petersburg, 9. Dez. Die erste bedeutendere Ordensverleihung, die als „Belohnung für die heldenmüthige Vertheidigung Sebastopol's“ bezeichnet wird, ist am 2. Dezember erfolgt. Von diesem Tage datirt nämlich ein kaiserliches Rescript, vermittelst dessen der Vice-Admiral Nowossilsky mit dem Wladimir-Orden erster Klasse dekorirt wird. Ein Handschreiben von demselben Tage ernennt den Contre-Admiral Sawoiko, Kriegsgouverneur von Kamtschatka und Hafenkommandanten von Petropawlowsk, zum Ritter des Stanislaus-Ordens erster Klasse. Denselben Orden erhielt für seine Auszeichnung bei Redut-Kale im Mai d. J. der Generalmajor Fürst Dadian II. (H. R.)

Bekanntlich wurde in der Schlacht bei **Sinope** der türkische Vice-Admiral Osman-Pascha verwundet und mit mehreren seiner Offiziere gefangen genommen. Vom 4. August bis zur ersten Hälfte des November war Osman-Pascha in St. Petersburg und genoß hier die ärztliche Hülfe unseres berühmten Bujalski, an den er von einem moskauer Arzt empfohlen war. Bei seiner Rückkehr nach Moskau schrieb der türkische Admiral an den Wirklichen Staatsrath Bujalski folgenden Brief, den die „Nordische Biene“ in einer Uebersetzung aus dem Türkischen mitzutheilen Erlaubniß erhielt: „Theurer Freund, meine Seele und mein Augenpaar, Herr Bujalski! Nach einem herzlichen Gruße an Ew. Excellenz von Ihrem aufrichtigen Freunde, fragte der Sie liebende an, wie es mit Ihrer Gesundheit steht. Wenn Sie in Ihrer wahren freundlichen Gesinnung gegen uns, Nachricht über uns haben wollen, so können wir sagen, daß wir gesund in Moskau angekommen sind um 11 Uhr am Freitage (12 November). Man hat uns eine gute und passende Wohnung gegeben. Gott sende Gesundheit herab Ihnen und Ihren Kindern! Gott sei Dank, in Moskau erhalten wir unter dem Schutze des Kaisers Löhnung, und ist für unsere Bequemlichkeit auf alle Weise gesorgt. Ihrem Sohne und Ihrer Tochter senden wir einen besonderen Gruß und erkundigen uns nach ihrer Gesundheit. Mein Freund, Herr Bujalski, verwischen Sie uns nicht aus Ihrem Herzen! wir sind gesund nach Moskau gekommen und dafür sind wir Ihnen verpflichtet! Ali Bei, Hassan Bei und Chalil Effendi grüßen Sie, und erkundigen sich nach Ihrer Gesundheit, und grüßen besonders Ihren Sohn und Ihre Tochter und erkundigen sich nach deren Gesundheit.“

Der „Russische Invalide“ berichtet wie folgt: „In dem Sturme, der die feindlichen Flotten im schwarzen Meer am 2. Nov. heimgesucht, wurde 300 Faden weit von der krimischen Küste, in der Umgegend von Eupatoria, das englische Transportschiff „Culloden“ auf eine Sandbank gesetzt. Den folgenden Morgen wurden von unserer Seite nach diesem Punkt hin dirigirt Kommandos vom Nowoarchangelskischen Ulanen- und 61sten donischen Regiment mit dem Peloton der Batterie Nr. 20 von der reitenden Artillerie. Wir pflanzten sodann die weiße Fahne auf und feuerten zwei blinde Schüsse ab. Darauf setzten sich zwei Schaluppen in Bewegung, in welcher die Besatzung des feindlichen Schiffes, nemlich der Kapitän, seine beiden Lieutenants und

28 englische Matrosen, und noch 7 türkische Kavalleristen sich befanden, und gewannen das Ufer. Der Kapitän erklärte: 1) Das englische Kaufmannsschiff „Culloden“, von 726 Tonnen mit 4 Kanonen, sei von der englischen Regierung gemiethet zum Transport von Truppen und Kriegsbedürfnissen. 2) Es seien an Bord desselben über 700 Pud Pulver, 30,000 Kugeln und 32 arabische, für den Stab der türkischen Truppen in der Krim bestimmte Pferde. 3) Es seien auf dem Transportschiff noch 25 türkische Kavalleristen zurückgeblieben. Man proponirte ihm, dieselben herüberzuholen, worauf jedoch der Kapitän entgegnete, daß er zur Rettung der Türken das Leben englischer Matrosen keiner Gefahr aussetzen werde. Ohne indessen dieser Gefahr zu achten, und hingerissen von dem den russischen Herzen so eigenen Drange der Menschenliebe, sowie von Lust an kühnen Thaten, bestiegen 29 Freiwillige vom 61sten don'schen Kosaken-Regiment 2 Boote, erreichten mit äußerster Anstrengung das Transportschiff und brachten die harrenden Türken glücklich ans Ufer. Durch diese That christlicher Selbstvergessenheit wurden die von ihren Alliirten einem sichern Tode preisgegebenen Türken gerettet. Die auf dem Transportschiff befindliche Munition herüber zu schaffen, war nicht mehr möglich — sie war schon unter Wasser.

Krakau, 16. Dez. Ueber den bereits gerüchtweise gemeldeten Einmarsch der russischen Garde-Kürassiere im Königreich Polen ist heute hier folgende Nachricht aus zuverlässiger Quelle eingegangen: Vier Regimenter Garde-Kürassiere liegen bereits in der Gegend von Biak und Brzesc-Litewski im Winterquartier, und die andern Regimenter des Kavallerie-Gardekorps befinden sich im vollen Marsch, um auf dem rechten Weichselufer im Königreich Polen ebenfalls Winterquartier zu beziehen. Nächstdem wird auch in der Gegend von Brzesc-Litewsky bis Wilna ein Infanterie-Gardekorps aufgestellt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 4. Dez. Schefik Pascha, in letzter Zeit mit einem hohen Amte in der Admiralität betraut, ist zum Finanzminister ernannt. Für das Tanzimat-Conseil wurde noch kein neuer Präsident — an Ali Paschas Stelle — bestimmt; Einige wollen wissen, daß Fuad Effendi diesen Posten bekleiden werde; Andere nennen Rudschi Pascha.

Die „Triest. Ztg.“ widerlegt die Angabe, daß von den in Folge des Sturmes vom 14. November Gestrandeten des egyptischen Linienschiffes 50 von den an der Küste wohnenden Griechen erschlagen worden und die Uebrigen in jammervollem Zustand nach Konstantinopel gelangt seien. — Dasselbe Blatt schreibt: „Seit drei Wochen war von England her eine Lieferung Medikamente für das englische Spital in Scutari angekommen. Der Oberarzt hatte immer erfolglos die Ablieferung dieser Kisten an die Lazareth-Intendantur verlangt. Da kamen letzten Montag plötzlich 50 englische Grenadiere mit Ober- und Untergewehr, an ihrer Spitze ein Lieutenant, in die Mauthhalle; der Offizier wies den Effendis eine Ordre des englischen Oberkommandirenden, nach welcher die entsprechenden Kisten ohne Weiteres aus den Magazinen zu nehmen seien, und schritt sofort zur Ausführung. Die Truppe jagte im Sturmlauf sämmtliche Würdenträger des Zollhauses von den Divans und bemächtigte sich dann der Arzneistoffe ohne Widerstand.

Aus **Smyrna** meldet dasselbe Blatt vom 6. Dezember, daß es den Behörden in letzter Zeit gelungen sei, mehrerer Räuber und Piraten in der nähern und fernern Umgebung der Stadt habhaft zu werden; eben so sind mehrere Uebelthäter im Kampfe mit den gegen sie ausgeschickten Truppen auf dem Platze geblieben. Die Cholera ist in Smyrna völlig erloschen.

Aus **Beirut** erfährt man dd. 22. Novbr., daß die daselbst von Mekka angelangte Karavane in gutem Gesundheitszustande, aber kaum 500 türkische und etwa ein Dutzend persische Pilger zählend, anlangte.

Die maronitinischen Bischöfe haben den Monsign. Mossad zu ihrem neuen Patriarchen erwählt; er wurde in Gegenwart des römischen Delegaten in der Kirche des Klosters Kastravano, woselbst die Wahl vor sich ging, installirt; vom Emir Beschir hat er bereits das übliche Ehrengeschenk eines kostbaren Ehrenpelzes erhalten; er sieht nun noch der Bestätigung Seitens des heil. Stuhles entgegen.

Neuestes.

Berlin, 18. Dezbr. Vorgestern ist die offizielle Mittheilung des Dezembervertrags an das hiesige Ministerium des Auswärtigen durch die drei Gesandten von England, Frankreich und Oesterreich, jeden einzeln, erfolgt. Hr. v. Manteuffel erklärte: er werde die Befehle des Königs abwarten. Dem Gerüchte zufolge sollen Missionen nach Paris und London abgehen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Uebersicht der in den Monaten Juli, August und September 1854 von den königl. bayerischen Posten beförderten Briefe, Reisenden, Frachtstücke und Zeitungen, dann der Einnahmen hiefür.

Bezeichnung der Bezirke.	Korrespondenz-Verkehr.			Fahrpost-Verkehr der Reisenden.			Fahrpost-Verkehr der Frachtstücke.				Zeitungen.			Gesammt-Einnahme.	
	Zahl der Briefe.	Einnahme hiefür.		Deren Zahl.	Einnahme hiefür.		Deren Zahl.	Gewicht.	Einnahme hiefür.		Deren Zahl.	Einnahme hiefür.			
		fl.	kr.		fl.	kr.		℔	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Oberbayern	983851	57819	38	23890	68333	14	286361	634845	18442	19	2519712			144595	11
Niederbayern	312271	18498	10	4797	16447	12	77878	249708	18696	42	189118			53642	4
Pfalz	663648	27713	32	1160	1537	6	57604	231773	13074	$53\frac{3}{4}$	687960			42825	$31\frac{3}{4}$
Oberpfalz und Regensburg	286305	17906	27	5456	20987	8	65168	147788	15187	$54\frac{1}{4}$	227214			54072	$29\frac{1}{4}$
Oberfranken	346050	22743	15	6424	5285	27	67028	303682	13943	43	152680			41972	53
Mittelfranken	951917	43587	$52\frac{1}{2}$	4326	11793	21	153034	552825	19113	$32\frac{1}{4}$	512304			74494	$45\frac{3}{4}$
Unterfranken und Aschaffenburg	637560	36456	$23\frac{3}{4}$	11558	36803	5	145565	397104	25251	$32\frac{3}{4}$	682454			98511	$1\frac{1}{2}$
Schwaben und Neuburg	1329980	42458	10	3147	8028	15	234010	330324	21420	53	1377636	*)		71807	18
Summa	5521582	267183	28	60758	169205	45	1109648	2648049	145131	30	6329278			[illegible]	46
im entsprechenden Quartale des Vorjahres	4625407	245766	35	75351	215465	21	850685	2845224	137453	25	5995782			[illegible]	21
Sohin heuer: mehr	896175	21416	53	—	—	—	258963	2825	7678	5	333496	—	—	—	—
weniger	—	—	—	14593	46259	33	—	—	—	—	—	—	—	17164	35

*) Kann das Erträgniß nur halbjährig angegeben werden.

) **Frankfurt a. M., 18 Dez. Oesterr. 5proz. Metall. 65; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{1}{4}$; Bankaktien 895; Lott.-Anl.-Loose von 1854 $77\frac{1}{2}$; spanische Differés $18\frac{5}{16}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 125; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz $95\frac{3}{8}$. — Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{4}$; London $116\frac{1}{4}$; Wien $93\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 18. Dez. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr; Pistolen 9 fl. $30\frac{1}{2}$-$31\frac{1}{2}$; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl.-fl. 10. 1 kr.; Holl. 10 Gulden-Stück 9 fl. 37 - 38; Randdukaten 5 fl. 20*; 20 Franken-Stück 9 fl. 18*; Engl. Sovereigns 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr. 1 fl. $46\frac{1}{4}$ - $\frac{3}{4}$; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. $46\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$.

*) angeboten.

Augsburg, 18. Dez. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß) Amsterdam k. S. $83\frac{1}{2}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73 G., 2 M. $72\frac{1}{2}$ G; Wien in 20ern k. S. $78\frac{1}{2}$ P., — G.; Triest k. S. $78\frac{1}{2}$ P.; Frankfurt a. M., k. S. $99\frac{7}{8}$ G., 2 M. $99\frac{3}{4}$ G., 3 M. $99\frac{1}{2}$ G.; Berlin k. S. $106\frac{1}{2}$ G; Leipzig k. S. —— P., 106 G; London k. S. 9.42 G., 2 M 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., $116\frac{1}{4}$ G., 3 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ G.; Marseille k. S. $116\frac{1}{4}$ G.; Mailand k. S. $60\frac{5}{16}$ G., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{3}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. $62\frac{1}{4}$ G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 18. Dez. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. 84 P., — G.; 4proz. 90 P., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P, — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. $95\frac{1}{2}$ G., — P.; ditto 5proc. II. Emission $98\frac{1}{4}$ G.; ditto III. Emission $99\frac{1}{2}$ P.; ditto IV. Emission $100\frac{1}{2}$ P., — G Bank-Aktien II. Sem. — P., 712 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 20. Dezember: (Neu in Scene gesetzt) „Peri“, orientalisches Ballet von J. Brunzl. Musik von Küdner. Vorher: „Der Ehrgeiz in der Küche“, Posse nach Scribe und Mazères von Lembert.

7770. **Bekanntmachung.**

Donnerstag und Freitag den 21. und 22. Dezember, dann **Mittwoch den 27. Dezember** und die **folgenden Tage jedesmal von 9 — 12 und 3 — 4 Uhr**

werden im dießgerichtlichen Auktionslokal mehrere Massen theils im Verlassenschafts- und theils im Zwangswege der gerichtsöffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung unterstellt. Diese Massen bestehen aus historischen und belletristischen Schriften, einem Scheibenstutzen, Meubels von verschiedenen Holzarten, einer Pendel- und einer Rahmuhr, einer Stockuhr von Alabaster und einer Schwarzwälderuhr, Spiegeln und Bildern in vergoldeten und in Holzrahmen, einer vollständigen Jäger-Uniform, Herren- und Frauenkleidern, verschiedener Wäsche, Betten, Matrazen, Bettläden von verschiedenen Holzarten, Küchengeräthschaften, Koffern, einem Reisesack, verschiedenen andern nützlichen Gegenständen, einigem Gold- und Silbergeräth, Denkmünzen und einigen Pretiosen.

Das Gold- und Silbergeräth, die **Denkmünzen** und **Pretiosen** kommen am **ersten Versteigerungstage zwischen 11 und 12 Uhr** zum Aufwurf.

Den 17. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

C.-N. 7216. v. Polhl.

7737. **Bekanntmachung.**

Aus Anlaß der durch Christ. Aug. Bauer von Königstein erfolgten Befriedigung der Gläubiger wird der auf

Donnerstag den 28. l. Mts.

anberaumte Termin zur gerichtlichen Versteigerung des Christ. August Bauer'schen Anwesens hiemit **aufgehoben.**

Sulzbach, den 13. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Sulzbach.

C.-N. 697/I. **Chevigny,** k. Landrichter.

7754. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Michael Wiehl von Eichelsee hat seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt, und auf Zusammenruf seiner Gläubiger angetragen.

Um nun ermessen zu können, welches Verfahren wider Michael Wiehl einzuleiten ist, und wie sich die Passiven zum Vermögen verhalten, wird Termin zur Liquidation der Forderungen, sowie zum Versuch eines gütlichen Uebereinkommens auf

Mittwoch den 3. Januar k. Js. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu alle Gläubiger des Michael Wiehl unter dem Rechtsnachtheile vorbeschieden werden, daß die nicht erscheinenden Creditoren den durch Stimmenmehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen als beitretend gehalten werden.

Ochsenfurt, den 6. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ochsenfurt.

v. n.

C.-Nr. 1695. **Kolb,** Assessor.

7774. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Immobiliar-Anwesen des Taglöhners Georg Reithmaier von Gundelfingen, bestehend in:

1) Wohnhaus Nro. 154 g mit Stadel und Hofraum 0,11 Dez., geschätzt auf . . . . 1000 fl.
2) Pl.-Nr. 5290 1 Morg. alter Gemeindeneuriß 0,63 Dez., taxirt auf 125 fl.
3) " " 3024 $1/8$ Tgw. Wiese im Eglsee mit 0,26 Dez., taxirt auf 36 fl.
4) " " 4671 $1/8$ Tagw. Wiese in der Nachtwald, taxirt auf . . 45 fl.

gerichtlicher Versteigerung unterworfen und ist hiezu auf

Mittwoch den 27. Dezember d. Js. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr

Tagsfahrt im Rathhause zu Gundelfingen anberaumt.

Kaufslustige werden dazu mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag sich nach § 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 richtet, dem Gerichte Unbekannte ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen haben, und die weitern Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Lauingen, den 16 November 1854.

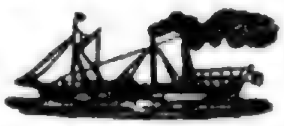
Königliches Landgericht Lauingen.

Der königl Landrichter:

C.-Nr. 937. **Bausewein.**

Main- und Rhein-Dampfschiff-Fahrt.

7767. (2a)



Vom 11. Dezember ab finden, so lange die Schiffahrt offen ist, regelmäßige Dampfschiff-Fahrten, je über den andern Tag, zwischen **Würzburg** und **Cöln** statt.

Würzburg, im Dezember 1854.

Die Direction.

Bouget-Papier.

Visitenkarten.

In Paris will man Neues, und sollte es keines mehr geben!

7734. [3b]

Die größte Mode des Tages ist der **Visitenbrief** auf **Bouget-Papier,** der nun die alte Porzellan-Karte ersetzt hat, welche man jetzt gänzlich den Magazins-Adressen überläßt: eine Adresse und ein Visitenbrief hören nun auf eine nämliche Sache zu sein. Nichts ist frischer und eleganter und man kann sagen nichts anständiger; denn jetzt wenigstens bleiben die Namen des Besuchers und des Besuchten gegen einander über und begrüßen sich auf eine authentische Weise. Durch ein Patent beschützt und in der Jahreszeit, wo wir uns befinden, wird diese allerliebste Neuigkeit in einem Monat den Umkreis der Welt gemacht haben. — 3 Frcs. die Schachtel von 100; und mit dem Namen erhaben gedruckt, 5 Frcs. — 76, Faubourg St. Martin, in Paris. Wegen größerer Schleunigkeit, kann man direkt eine Werthschaft auf Paris adreßiren, und die Waare wird ohne Verzug abgeschickt.

Eichenstamm-, Müssel- und Brennholz-Versteigerung im Spessart.

7766. [3a]

Aus dem Bezirk des unterfertigten Forstamtes wird nachverzeichnetes Holz, wie folgt, versteigert:

I. **Mittwoch den 3. Januar 1855 früh 9 Uhr** anfangend im Gasthause „zur Rose" dahier

aus dem Reviere Lohrerstraß

588 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet,
25 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.;

aus dem Reviere Ruppertshütten

80 Eichenabschnitte von verschiedener Brauchbarkeit,
59 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.,
54 Lerchen-Bauholzabschnitte,
266 " Geräthstangen.

II. **Donnerstag den 4. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr** anfangend im Wirthshause zu Wiesen

aus dem Reviere Wiesen

768 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet.

Sämmtliches Holz wird zum freien Verkehr versteigert; dasselbe ist nummerirt und werden solches die kgl. Revierförster auf Verlangen vorzeigen lassen.

Lohr, den 16. Dezember 1854.

Königliches Forstamt.

C.-N. 672. **Carben.**

7771. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Kirchenlamitz

werden in Sachen, Testament des ledigen Bäckergesellen und Bräugehilfen Johann Benker von Weissenstadt betr.:

1) das halbe Wohnhaus des Michael Benker in der Vorstadt zu Weissenstadt Nr. 234 mit Grasgarten, Felsenkeller, dem halben Waldrecht zu $1^{1}/_{2}$ Klafter Gerechtholz, Huth- und Gemeinderecht, geschätzt auf 300 fl., dreihundert Gulden,
2) B.-Nr. 106, $1/2$ Tgw. Feld in der Lehsten, dem Michael Benker gehörig, Steuersimpl. $6^{3}/_{4}$ kr., Taxe 120 fl.,

dem gerichtlichen Verkaufe wiederholt unterstellt, und wird hiezu auf

Mittwoch den 3. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr

im Rathhause zu Weissenstadt Termin mit der Bestimmung angesetzt, daß der Hinschlag erfolgt ohne Rücksicht auf die erhobene Taxe, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und des §. 99 seqq. der Novelle vom 17. November 1837.

Die nähere Beschreibung der Objekte kann inzwischen aus den Akten ersehen werden, die übrigen Kaufsbedingnisse werden im Termin selbst festgesetzt.

Kirchenlamitz, den 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kirchenlamitz.

Zink, k. Landrichter.

7740. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich das Arrangement des Sattlermeisters Veit Sanna dahier zerschlagen und dieser selbst sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen hat, so werden hiemit die gesetzlichen Ediktstage, wie folgt, ausgeschrieben und festgesetzt.

I. Ediktstag am Donnerstag den 4. Januar 1855 Vormittags 9 Uhr

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, dann

II. Ediktstag Donnerstag den 8. Februar ejusd. Vormittags 9 Uhr

zur Vorbringung der Einreden,

III. Ediktstag am Samstag den 3. März ejusd. Vormittags 9 Uhr

zur Abgabe der Schlußsätze und zwar unter dem Präjudize, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von gegenwärtiger Massa, an den übrigen Ediktstagen dagegen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Wer etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen hat, oder an denselben eine Zahlung zu machen hat, hat solches bei Vermeidung des Rückersatzes zur Massa bei Gericht zu übergeben, resp. die Zahlung bei Gericht bei Vermeidung doppelter Zahlung zu machen.

Eröffnet wird, daß das taxirte Vermögen des Gemeinschuldners in 2775 fl. besteht, während sich dessen Schulden auf 4765 fl. belaufen, wovon die Hypothekschulden 4000 fl. betragen.

Wegen dieses Umstandes werden die Currentgläubiger auf die §§. 32 und 33 der Prior.-Ordn. vom 1. Juni 1822 aufmerksam gemacht.

Schlüßlich wird bekannt gegeben, daß das Grundvermögen des Gemeinschuldners, bestehend aus

a) einem Wohnhause Nro. 403, taxirt auf 1500 fl.
b) einem Stadel mit Nebenbau und leerem Platz, taxirt auf . . . . . . 650 fl.
c) $1^{1}/_{2}$ Morg. Feld auf'm Gaz, B.-Nro. 1491, taxirt auf . . . . 525 fl. und
d) 1 Morg. Feld im Seelal-Bach B.-Nro. 612, St.-Distr. Neusees, taxirt auf 100 fl.

am Dienstag den 9. Januar 1855 Vormittags 9 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei dem öffentlichen Verkaufe unterstellt wird, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag mit Rücksicht auf §§. 98 — 101 des Prozeß-Gesetzes von 1837 und des §. 64 des Hyp.-Gesetzes erfolgt.

Kronach, den 21. November 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 1671/1344. **Heydenreich.**

7773. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei dem zum gerichtlichen Verkaufe des Pflugwirth Joseph Herreiner'schen Gantanwesens dahier bestimmten Termine ein Kaufsliebhaber nicht eingefunden, wird nunmehr auf kreditorschaftlichen Antrag zum zweitmaligem Verkaufe desselben geschritten und hiezu Termin auf

Dienstag den 9. Januar 1855 Vormittags 9 Uhr

in dießgerichtlichem Kanzleilokale anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird. Im Uebrigen wird sich auf das dießgerichtliche Ausschreiben vom 15. November l. Js. bezogen und noch bemerkt, daß die Kaufsbedingungen am Strichtermine selbst werden bekannt gegeben werden.

Günzburg, am 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Günzburg.

Der königliche Landrichter:

C.-N. 2269/I. **Braun.**

7738. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Schuhmacherswittwe Maria Hell von Weitgaßing.

Am 22. Juni l. J. starb die Schuhmacherswittwe Maria Hell von Weitgaßing, Gemeinde Taiching, ab intestato.

Es werden alle jene Personen, welche aus Erbrechts- oder sonstigen rechtlichen Titeln gegründete Ansprüche an die rubr. Verlassenschaft haben, aufgefordert, dieselben **binnen 30 Tagen** um so sicherer hierorts anzumelden und zu begründen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf selbe keine Rücksicht werde genommen werden.

Zugleich werden Diejenigen, welche zur Verlassenschaft gehörige Gegenstände in Handen haben, aufgefordert, dieselben unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Den 7. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 612. **Seydel.**

7755. **Erkenntniß.**

In der Verschollenheitssache des Andreas Törthild von Rurn, geboren am 15. Januar 1781, erkennt das k.l. Landgericht Kronach auf erstatteten Vortrag und nach collegialer Berathung zu Recht:

I. Es sei Andreas Törthild als verschollen zu erklären und dessen Vermögen, bestehend in 446 fl. 36¹/₄ kr., dessen nächsten sich legitimirenden Verwandten gegen Caution auszuhändigen.

II. Die Kosten seien aus dessen Vermögen zu bezahlen.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Kronach, den 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

G.-R. 1096 1370.

7669. fl. **5000** und **16,000** werden als Ewiggeld auf Häuser aufzunehmen gesucht bei

Ernsal **Vetterlein.**

7732. Im Verlage der **Stahel'schen** Buch- & Kunsthandlung in **Würzburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen **baar** zu beziehen:

Handbuch
über den Felddienst
von
Carl Friedlein,
kgl. bayr. Oberlieut. und Adjutant ꝛc.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
(Mit einem Plane.)
kl. 8. Preis brosch. — 36 kr.

Dieses von verschiedenen Militär-Zeitungen auf's günstigste beurtheilte Handbuch empfehlen wir neuerdings bei dem nahe bevorstehenden Ausmarsche unserer Truppen auf's Angelegentlichste.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in **München** (Residenzstraße Nro. 18).

7716. [3 b] Eine ganz solide Person, gesetzten Alters, kathol. Religion, wünscht bei einer kathol. soliden Familie als Haushälterin oder Köchin einzutreten; sie ist aller feinen Handarbeit, auch des Kleidermachens, vollkommen kundig und kann die besten Zeugnisse aufweisen. D. Uebr. durch die Exp. d. Bl.

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 20 Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. Dezember l. Js. bewogen gefunden, den Hauptzollamtsverwalter Peter Brunner in Waldsassen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, nach Bestimmung der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde §. 22 lit. C. mit Beibehaltung des Titels und Funktionszeichens in definitiven Ruhestand zu versetzen und demselben zugleich in Betracht dessen unter treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung zurückgelegten 51jährigen Dienstzeit das Ehrenzeichen des Ludwigsordens allergnädigst zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich durch allerhöchste Entschließung vom 18. Dezember l. Js. den Hauptmann Heinrich Wagner von der Garnisons-Kompagnie Nymphenburg mit der Normalpension seines Grades in den bleibenden Ruhestand, und den Hauptmann Ferdinand Grafen von Sprett vom 4. Jägerbataillon zur Garnisons-Kompagnie Nymphenburg allergnädigst zu versetzen geruht.

Literatur.

Dr. Franz Trautmann's neueste Schrift.

„Die gute, alte Zeit.“ Münchener Geschichten. Darin frohe und ernste Kunde zu finden vom bösen Junker Sarazin und dem Wettermacher von Frankfurt ꝛc. ꝛc. Für Alt und Jung erzählt von Franz Trautmann. Frankfurt a./M. J. D. Sauerländer's Verlag.

Ein Jahr ist verflossen, seit Franz Trautmann's Herzog Christoph erschien. Die gesammte deutsche Kritik begrüßte ihn, so wie das frühere Volksbuch desselben Verfassers, den Eppelein von Gailingen, als eine bedeutende Erscheinung auf dem Gebiete der deutschen Erzählungsliteratur und des Volksschriftenthums, sowohl des reichhaltigen Inhalts, als auch der eigenthümlichen Form und Behandlung wegen. Durch beide Schriften hat Trautmann in seiner Art eine ganz neue Anschauungsweise bethätigt, sich eine ganz neue Bahn gebrochen. Unter einem anderen Titel, welcher künftig von großer Tragweite sein dürfte, erscheint so eben von ihm ein drittes Buch, „Die gute, alte Zeit.“

Wie der Hr. Verfasser durch seine früheren Schriften bewiesen, daß er auf fraglichem Felde wahrhaft Gediegenes und Vorzügliches zu leisten vermöge, mit seltener Gewandtheit, tief psychologischem Blicke und ausgebreiteten historischen Kenntnissen seine Aufgaben, im Allgemeinen wie im Speziellen, auf eine höchst liebenswürdige und anspruchslose Weise zu lösen und wahrheitsgetreue und lebenskräftige Bilder und Charaktere vorzuführen versteht, — ebenso treten uns auch in diesem, seinem neuesten Buche diese so selten in Einem vereinten Eigenschaften vor. Auch hier finden wir überall Wahrheit, Lebensfrische, Gemüthstiefe, mahnungsreiche und sittliche Haltpunkte, den rosigsten Humor, vortrefflich gezeichnete Personen und Charaktere in ihren frommen und reinen Sitten und Gewohnheiten, in ihren Thorheiten, Mängeln und Eigenthümlichkeiten, und die vollkommenste Veranschaulichung der Vergangenheit nebst guter Wirksamkeit derselben auf die Gegenwart. Gerade das ist es aber auch, was man von dem verlangt, welcher der neuen Zeit die Zumuthung stellt, von sich abzuziehen und etliche Jahrhunderte zurück zu schauen. Wohl schaut auch Jeder dann und wann gerne zurück in die gute, alte Zeit, zu seinen längst schon heimgegangenen Vorfahren, die eben immer Menschen waren, wie wir sie in der Jetztzeit finden, — lächerlich in ihren Verirrungen und geltsam und preiswürdig in ihren Vorzügen, — ehedem wie heute. Da ist Alles real zu halten, und selbst da, wo Sage, Trauer und Wahn hereinragen, darf eine Art dieses realen Verbandes mit der Wahrheit und den Erfahrungen nicht fehlen.

Treten nun zu dieser Wirklichkeit noch jene phantasiereiche Färbung, jenes sittliche und religiöse Interesse, der tiefe Ernst und heitere Humor aus den vergangenen Zeiten, dann räumt man dem Schriftsteller auch gerne ein, daß er nicht aus ungerechter Verachtung der jetzigen Zeit und aus Gemüthskränkelei, sondern in Liebe zur Vergangenheit, aber auch mit hoher Intelligenz und im klarsten Verständnisse strenger, aber gerechter Anforderungen schreibt. Es ist nicht genug, daß ein Buch, welches alte Zeiten behandelt, nur bei denen Gefallen erregt, die der Vergangenheit an und für sich geneigt sind, — auch die, welche der modernen Richtung angehören, müssen sich nicht minder hinein leben mögen, wenn sie auch meist vorgeben, als sei die ganze Vergangenheit nur ein erkalteter Lavastrom, ein Thatsachen-Bergsturz, auf welchen sie in vornehmer Touristenmanier — gleichgiltig für alles Schöne und Erhabene für Leid und Freud des Vergangenen — hinab sehen, gleich als ob das Alles nur da gewesen wäre, um sich von ihnen verläugnen und verwerfen zu lassen.

Wie wahr das Alles ist, ergibt sich aus der freudigen Anerkennung, welche Trautmann's Schriften von der Kritik aller Partheien und von den verschiedensten Leserkreisen zu Theil wird.

Wenn wir nun auf das fragliche Buch, „Die gute, alte Zeit“ näher eingehen, so tritt bei nicht großem Umfange in sämmtlichen fünf Erzählungen eine Fülle von Gestalten, Vorkommnissen und Empfindungen heiterer und ernsterer Art vor, welche in ihrer meisterhaften Durchführung dem Buche einen großen Zauber verleihen. Wer erfreute sich nicht im „Wettermacher von Frankfurt“ an der kecken Art und dem Mißgeschick des reichen, jungen Kaufherrn und Reichsstädters Berthold des Speyers? Wer verfolgte nicht mit Interesse den kecken Uebermuth des Junkers Sarazin, der glaubt, die Welt sei seiner und seiner Gesellen wegen da? Nimmt man hiezu noch den Wahn der Menschen im entlegenen Jahrhundert, welcher sie oft bis zur Wuthäußerung vermögen konnte, ferner die unglückselige, alte Barbara, den hochfahrigen Hrn. Antonius Aegidius Osterreiter, den gelahrten Doktor Wilprecht, den selbstgetäuschten Peter Reimarus — wie wahr ist da Alles bis in's Einzelnste in meisterhafter Rundung und schlagender Kürze geschildert bis zur Flucht des Herrn Berthold und der weiteren Nachricht vom Untergange des Junkers Sarazin, welchen sein Schicksal weit ab von München ereilte, zu Halle, wo er seiner Frevel gegen Menschen und Gott erneuerte und steigerte. — Nicht minder reichen Humor bietet beispielsweise „Magister Kalomälus.“ Wo wäre eine noch so finstere Stirne, welche sich nicht glättete, wenn man ihn von München weg hinter seinem Herrn und Herzog auf einem flössigen Rößlein an den Würmsee reiten sieht? Wer müßte nicht froh lächeln, wenn man sieht, wie Kalomälus, der Meister im Recht, seine Verzweiflung im Frieden der Menschen, seine Seligkeit aber in Streit und Verwirrung derselben findet? Die Herbeiführung des wilden Zwistes unter bäuerlichen Freunden muß dabei Laien wie Juristen interessant erscheinen; es ist ein wahres Musterbeispiel, wie die Menschen aus Liebe in Haß und Wuth gebracht werden können, wenn der rechte Mann über sie kömmt. Dieses, so wie der überaus drollige Grimm des Magisters, seine Niederlage und sein Tod sind mit scharfen, eindrucksvollen Zügen gezeichnet.

In dieser Münchenergeschichte, wie im ersterwähnten Wettermacher von Frankfurt und den nächsten zwei Geschichten ist auch jener schätzbare Vorzug zu finden, welchen Trautmann's erzählende Schriften alle, ohne Ausnahme, haben. Er läßt weder in Betreff der Handlung, noch der Oertlichkeit den Leser im Unklaren, gibt da dem Hause oder Erker, dort im Freien jedem Plätzlein Seele und Bedeutung, indem er da ihre Bewohner herausschauen, dort darüber hinweg schreiten läßt. Wenn dies ein schönes Verdienst ist und so recht die liebevolle Wahrhaftigkeit zeigt, mit welcher der Schriftsteller verfährt, der sich auch mit flüchtigeren Markirungen begnügen und dennoch wahr bleiben könnte, so ist diese, wir möchten sagen lokale Sicherheit, vielleicht am Anmuthigsten, in der letzten Erzählung dieses Buchs, im „Meister von Nürnberg“ zur Anwendung gebracht. Diese Erzählung, welche uns die Lebensschicksale des Meisters und Orgelspielers Konrad vorführt, und theils zu Nürnberg, theils zu München vor sich geht, ist mit großer Seelenkenntniß, Gemüthstiefe, Frische und Zartheit durchgeführt und gehört unstreitig zu dem Schönsten, was die deutsche Erzählungsliteratur aufzuweisen hat. Die Personen und Ereignisse, welche uns in dieser Erzählung vor die Augen treten, sind von der Art, daß jede einzelne an sich schon Interesse erweckt. Der blinde Meister Konrad und und seine Freunde — Dürers Vater, Adam Kraft, der Frey, Lindenast, Paul der Flötner — sowie seine Pflegetochter, die schöne und reiche Kornelia, sind lauter vortrefflich gezeichnete Charaktere, mit denen man gerne Bekanntschaft macht, und in deren schlichtes, frommes und herzlich gutes Zusammenwalten man sich so recht innig und wahr hinein denkt und lebt, — während uns das verruchte Treiben des Fra Soltna und des bösen Bölz, die den edlen Meister aus seiner Ruhe herausgerissen, ihn mit teuflischer Bosheit in's Verderben zu stürzen suchten, mit gerechtem Widerwillen und Abscheu erfüllt und uns Schritt für Schritt in die größte Spannung versetzt, bis sich in der alten Burg zu München die Aufgabe löst, dem Guten der Sieg und dem Bösen der Untergang zu Theil wird. Die Ereignisse, die uns der Hr. Verfasser in dieser Erzählung vorführt, entwickeln sich ohne allen Zwang, schließen gleichsam eine Welt von Empfindungen der verschiedensten Art in sich, und sind vom Anfange bis zum Ende bis in's Kleinste ächt wahr und klar, schlicht und einfach geschildert.

Wie früher in Eppelein von Gailingen und Herzog Christoph, so ist der Hr. Verfasser auch in diesen fünf vortrefflichen Erzählungen von sittlich religiöser Wärme erfüllt — und das ist es auch, was seinen Schriften in allen Gemüthslagen, vom Drolligsten bis zum Zarten und Freundlichen, hinüber bis zum Ernstesten, noch einen weitern so hohen Werth verleiht, einen Werth, den ihnen auch die entschiedensten Gegner religiösen Glaubens und Empfindens nicht streitig machen werden und können. • •

Der Winterhafen für die Dampfschiffe zu Regensburg

Durch die Instandsetzung der bayerischen Donau-Dampfschiffahrt wurde unter anderen größeren Bauten auch die Anlage eines dem großartigen Betriebe dieser Verkehrsanstalt entsprechenden Winterhafens für die Dampfschiffe zu Regensburg ins Leben gerufen. Nachdem dieser Bau nahezu vollendet ist, so dürften einige Notizen über die Anlage desselben nicht ohne Interesse sein. Das bestehende alte Hafenbassin,

noch unter Direktion der Privatgesellschaft angelegt, erschien in Folge der Vermehrung der Dampf- und Schleppschiffe als gänzlich ungenügend, da dasselbe bei der ursprünglichen Herstellung nur zur Aufnahme von 4, höchstens 6 Dampfbooten bestimmt war; überdieß war die Lage der Hafeneinfahrt senkrecht auf den Stromstrich der Donau gewählt — ein Nachtheil, der die alljährige Versandung und eine sehr kostspielige Ausbaggerung der Einfahrt veranlaßte. Durch diese Umstände war das Einbringen der Schiffe bei kleinem Wasserstande sehr erschwert, bei Hochwasser — wie dieses bei Beginn der Dampfschiffs-Ferien im Monat November häufig der Fall ist — sogar gefahrvoll.

Bei der neuen Hafenanlage wurde außer Beseitigung aller bisher bestandenen Mängel noch die Mitbenützung des alten Hafenbassins und der mit letzterem verbundenen Schiffs-Helling angestrebt und auch vollkommen erreicht. Der neue Winterhafen für die Dampfschiffe ist unmittelbar unterhalb dem alten Hafen längs dem Hauptmagazin und der technischen Werkstätte der Dampfschiffswerfte am sogenannten unteren Wöhrt angelegt.

Das Haupthafenbassin zieht sich auf 500' Länge an den oben bezeichneten Gebäuden hin und verengt sich gegen den Einfahrtskanal auf circa 130' Weite, während dessen Breite oberhalb über 230' beträgt; der mittlere Flächeninhalt beläuft sich sonach auf ungefähr 90.000 Quadratfuß oder 2¼ bayer. Tagwerke. Zwölf bis vierzehn Dampfboote und eine eben so große Anzahl von Schleppkähnen können darin vollkommen sicher untergebracht werden. Durch einen circa 70' weiten und 150' langen Verbindungskanal hängt der Haupthafen mit dem alten Hafenbassin zusammen, welch letzteres nunmehr vorzugsweise zur Aufnahme der reparaturbedürftigen Schiffe bestimmt ist; von dem alten Hafenbassin werden die zu reparirenden Dampfboote auf die, in Form einer schiefen Ebene angelegte, Schiffs-Helling vermittelst Erdwinden und einem System von Flaschenzügen bis zum sogenannten Hellungsstadel gezogen, woselbst sie vor jedem Hochwasser und den Witterungseinflüssen gesichert sind, um der Ausbesserung unterworfen zu werden. In der Mitte des Verbindungskanales wird zum Ausheben größerer Maschinentheile — z. B. der Dampfkessel — noch ein großer Hebebock aufgestellt, wie diese am Rhein mit besonderm Erfolg angewendet werden.

Der Einfahrtskanal ist unter einem ziemlich spitzen Winkel mit dem Stromstrich der Donau und zwar einige tausend Fuß oberhalb der Spitze des unteren Wöhrtes — am linken Ufer des rechtseitigen Stromarmes — angelegt, daher eine Versandung bei der gut gewählten Lage der Einfahrt kaum denkbar. Der Einfahrtskanal selbst hat eine Länge von ungefähr 160' und eine mittlere Breite von 60'. Die Uferwände des Hafens sowohl, als jene des Einfahrts- und Verbindungskanales sind in Böschungsform angelegt und bis zur Höhe des Mittelwassers mit einer regelmäßigen Pflasterung, der höher gelegene Theil der Böschungsfläche dagegen mit Rasen bekleidet, zur Zeit jedoch noch nicht ganz vollendet. Die Sohle des Winterhafens liegt 3' unter dem niedrigst denkbaren Wasserstande — dem 0 Pegel an der hölzernen Brücke — und ist das Einbringen der Schiffe selbst beim kleinsten Wasser und bei der erwähnten Weite des Einfahrtkanales mit Dampfkraft möglich.

Das ganze Territorium des Hafens ist durch massive regelmäßige Erddämme, deren 15' breite Krone 22' über dem niedrigsten Wasserstande liegt, gegen die Gewalt der Eisgänge und Hochwasser hinlänglich geschützt. Es hat also der damit betraute Ingenieur seine Aufgabe vollkommen gelöst. W.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 16 Dez. Nicht nur aus England, sondern auch aus Schweden sind jetzt sehr bedeutende Bestellungen auf wollene Waaren, besonders auf Flanelle gemacht worden, weshalb auch die Wollpreise in loco nicht unerheblich wieder steigen. Zu bemerken ist, daß hier eine der größten Flanell-Fabriken existirt, wo gegen 50 verschiedene Arten Flanelle angefertigt, und weit nach dem Auslande verlangt werden. (Zeit.)

Italien.

Vom Po, 11. Dez. Der Abgeordnete Valerio interpellirte den Grafen Cavour abermals über die täglich drohender werdende Theuerung, und verlangte eine Veröffentlichung des Betrags der Getreidevorräthe im Lande. Cavour versprach genaue Erkundigungen einziehen zu lassen, gab aber im Voraus zu, daß die Vorräthe sehr gering seien, z. B. in Genua nur 50,000 Hektol, während dort gewöhnlich im Winter 250—300,000 Hekt. sich befanden; er verkündigte ferner die (im Frühling) bevorstehende Ankunft von 20.000 Fässern Mehl aus Amerika für die Armen. Im Uebrigen erklärte Graf Cavour unverbrüchlich an seinen freihändlerischen Prinzipien festalten zu wollen. Hr. Valerio klagte alsdann öffentlich in der Kammer über die unerhörte Zunahme von Diebstählen und Einbrüchen, sowie über die Karten- und Hazardspiele in den Kaffeehäusern und Kneipen. Vor 2 Tagen fanden sich an den Straßenecken Drohungen gegen die Theuerung angeheftet; auch erhielten mehrere Abgeordnete anonyme Drohbriefe, Aufforderungen wohlfeileres Brod zu schaffen. Die Kammer fährt fort, mit großer Hast das Budget zu votiren, sie ist aber sehr schwach besetzt. Beinahe die Hälfte der Abgeordneten, besonders diejenigen von der Insel Sardinien, von Savoyen und von der ligurischen Küste blieben zu Hause. Man kann also kaum behaupten, daß die 103 anwesenden Abstimmenden, welche fast alle Piemont und Turin angehören, die Stimmung und die Wünsche des Landes ausdrücken: es ist vorzugsweise die Kohorte der cavourianischen Getreuen, welche in der Kammer thätig ist. Man hat nachgerechnet, daß binnen 12 Monaten 1044 Mauritius-Ritter ernannt wurden: es ist dieß auch eine ministerielle Kohorte von großem Einfluß. — In unserer Journalistik ist abermals viel die Rede von der Seidenzucht mit Bombyx Cynthia, dessen Raupe mit viel geringerer Kost als Maulbeerblätter vorlieb nehmen soll. Die Angelegenheit bedarf jedoch noch einer nähern Prüfung. (St.-Anz. f. W.)

Frankreich.

** **Paris**, 17. Dez. Die über Marseille angelangten Nachrichten aus der Krim gehen nicht über den 2. hinaus. Der General Canrobert hat die Bai von Kamiesch mit Festungswerken, die 60 Kanonen tragen, versehen lassen und angeordnet, daß sie jeden Abend zum Schutz gegen russische Brander mit einer soliden Kette geschlossen wird, während gleichzeitig englische und französische Dampfer in der Umgebung Wacht halten. Die Bai von Kamiesch, die einen Theil der Geschwader und an 300 Transportschiffe bergen kann, ist für die Alliirten von hoher Wichtigkeit. Die Russen befestigen sich ihrerseits ebenfalls, die Belagerer gleichzeitig durch wiederholte kleine Ausfälle beunruhigend. Auf beiden Seiten langen auch fortwährend Verstärkungen an. 12.000 Mann hatten bis dahin die Alliirten schon erhalten, die Truppen von Omer Pascha's Armee nicht mitgerechnet. Fürst Mentschikoff sollte 60.000 Mann erhalten haben, allein beim Zustand der Wege scheint es nicht wohl glaublich, daß ihm seit der Schlacht bei Inkermann mehr als 15 bis 20,000 Mann zugekommen sein können. Die Alliirten hatten bis zum 2. Dezember schon 300 Geschütze in Batterie. Ueber die Pläne der beiderseitigen Befehlshaber zirkulirten verschiedene Gerüchte. Auf der einen Seite schrieb man dem Fürsten Mentschikoff die Absicht zu, das mißlungene Manöver von Inkermann mit massenhaften Streitkräften zu erneuern. Auf der andern Seite erhielt sich die Meinung, daß die verbündeten Generale bloß die Ankunft aller Verstärkungen abwarteten, um einen großen Schlag zu führen. Von den Dispositionen für den Angriff weiß man so viel, daß die Engländer rechts vom großen Admiralitäts-Hafen, die Franzosen, nachdem sie zuerst die Mast-Bastion erstürmt, links davon eindringen sollen. Der Angriff wird natürlich gleichzeitig ausgeführt werden und es sind alle Anstalten getroffen, um jede Diversion von der Tschernaja her unmöglich zu machen. Verstärkungen können nur auf einem großen Umweg in die Stadt geworfen werden. Den Russen in Sebastopol soll es an Proviant zu fehlen anfangen, während die Alliirten, Holz ausgenommen, Alles im Ueberfluß haben. Dem Vernehmen nach errichten die Franzosen eine Reserve-Armee von 20,000 Mann, vielleicht die gegen Beßarabien bestimmten zwei Divisionen. — Kaum hat der „Moniteur de l'armée" 7 Infanterieregimenter und 1 Jägerbataillon aufgezählt, die bereits ihre Garnisonen im südlichen Frankreich verlassen haben, um von Toulon und Marseille nach dem Orient abzugehen, so findet man wieder in den Korrespondenzen aus Algier drei neue Infanterieregimenter (11., 16. und 25. leichtes) und ein Jägerbataillon (das 14.) genannt, die von dort aus nach der Krim segeln, während aus Frankreich frisch ankommende Korps sie in Afrika ersetzen. Hiermit sind also schon Elemente der 9. Division, um die die orientalische Armee verstärkt wird, gegeben.

Vom französischen Oberrhein, 14. Dez. Den neuesten Berichten aus Paris zufolge soll bis zum Februar, außer der bereits angeordneten Militärausheбung noch eine weitere folgen, so daß im nächsten Frühlinge die Armee auf mehr als 550,000 Mann gebracht sein wird. An die Verwirklichung der Friedenshoffnungen, wie man sie noch vorige Woche gehegt, glaubt Niemand. — Seit acht Tagen zeigt sich überall die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Getreidepreise ansehnlich fallen. Man überzeugt sich immer mehr und mehr, daß die Vorräthe stärker sind, als man geglaubt. — Die Schifffahrt ist noch immer außerordentlich thätig. Es kommen jetzt viele Fruchtladungen aus dem Mittäglichen und namentlich aus Burgund an. (Fr. J.)

Spanien.

** In der Cortessitzung vom 12. Dezember dauerte die Diskussion über das „Ministerium der dreißig Stunden" fort, ohne ihr Ende erreicht, ohne etwas Nutzbares geliefert zu haben. Die Königin schenkt dem Papst eine mit drei Brillant-Kronen und einer Menge Perlen, Rubinen, Smaragden und Saphiren geschmückte kostbare Tiare, die nahe an 2 Millionen Realen werth und noch dazu in einer kristallenen silbernen Kiste mit blausammtnem Fußgestell und goldenen Handhaben eingeschlossen sein wird.

Rußland.

Die „O. P." entnimmt einem ihr zur Einsicht mitgetheilten Schreiben aus Odessa, daß der General Osten-Sacken, der zur Uebernahme des Kommandos der 4. Infanterie-Division an die Stelle des General Dannenberg bestimmt wurde, bereits auf dem Boden der Krim angelangt ist; er schlägt den Weg von Perekop längs der Meeresküste gen Eupatoria zu, ein, und begiebt sich von da über Simpheropol nach dem Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff. Verstärkungen und Transporte von Munition und Lebensmitteln für die russische Krimarmee gehen ununterbrochen aus den südlichen Gouvernements nach der bedrohten Halbinsel ab. Dampfer der verbündeten Flotte liegen fortwährend in Sicht vor dem Hafen von Odessa, der bis zum 8. d. noch immer nicht in Blokadezustand erklärt worden ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Das „Fr. Bl." hat folgende Korrespondenz aus Varna, 3. Dez.: Die Belagerung von Sebastopol wird nach einem ganz umgeänderten Plane weiter geführt werden. Es ist diese Operation das Resultat des am 21. November abgehaltenen Kriegsrathes. Sämmtliches Belagerungsgeschütz, welches in den Batterien schadhaft oder gänzlich unbrauchbar geworden ist (es befinden sich darunter auch 23 vernagelte Kanonen), wurde im Hafen von Balaklava und in der Chersones-Bucht an Bord der Schiffe gebracht und durch neues Material ersetzt. Die Feldbefestigung der Anhöhen an der Tschernaja ist nunmehr beendet. Jedes größere Werk führt den Namen des Erbauers, eines kommandirenden Generals oder irgend einer erlauchten Person. Es befinden sich darunter einige fortifikatorische Arbeiten, die vollkommen gelungen sind und als Musterwerke gelten. Durch diese Vorkehrungen hat die Position der Alliirten bei Balaklava eine höhere Bedeutung erhalten. Der rechte Flügel der pontischen Armee ist daher außerordentlich erstarkt, und es wurde eine Diversion gegen die Wasserscheide am Belbek seitens der Alliirten deshalb ermöglicht, weil die Russen den winterlichen Unbilden im freien Felde weichen, und ihre großen Etappenstationen zwischen Baktschiserai und Simferopol besetzen mußten. Diese von der harten Nothwendigkeit gebotene Bewegung wurde von den Russen mit der musterhaftesten Ordnung ausgeführt. Andererseits werden die Alliirten die nördlichen Theile der Seefestung in dem Maaße forciren, als ihre Verstärkungen anlangen und hierzu ausreichen. Die Ruinen von Inkjermann sind zum Hauptquartier des Ober-Generals Canrobert bestimmt. Es ist noch nicht bekannt, ob er sich schon dort befindet. Sicher ist es, daß die russischen Streitkräfte nicht stark genug sind, um einen so ausgedehnten Rayon, wie bisher, auf die Länge zu vertheidigen, weil sie während der Dauer des Winters für die Unterkunft der Truppen sorgen müßten, was seine großen Schwierigkeiten hätte. Sonderbarer Weise erscheint daher die kalte Jahreszeit nicht den Russen, wohl aber den Alliirten als entschieden günstig. Diesen Umstand benutzen die Alliirten bestens. Der gemeine Mann ist nur 24 Stunden im Dienst und die folgenden 24 Stunden im Lager unter Zelten, wo für seine Erholung gesorgt wird. Es ist an Lebensmitteln kein Mangel eingetreten. Die Winterkleider sind zum Theil ausgeschifft worden, und Niemand fragt nach der Kategorie, denn jeder Mann erhält, was er eben braucht. Die Löhnung erspart er beinahe ganz, wenn er sie nicht beim Wachtfeuer verspielt. — Die Einschiffung der Truppentheile unserer (türkischen) Donau-Armee dauert sowohl hier, wie in Burgas und Baltschik fort. Aus Odessa erfahren wir, daß die Truppenbewegungen im Großen in ganz Südrußland eingestellt werden mußten, weil die Wege für das Militärfuhrwerk vollkommen unpraktikabel wurden, und erst besseres Wetter abgewartet wird. Die Strandbatterien von Akjerman und Odessa werden ununterbrochen verstärkt. Der Handel in letzterer Hafenstadt stockt nun gänzlich und so erfahren wir nur spärliche Nachrichten von dorther. Fürst Gortschakoff wird in Odessa erwartet und dürfte dort die Weihnachtszeit zubringen.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Die Streitkräfte des verbündeten Westens in der Krim werden täglich verstärkt; eben so langen dort ununterbrochen Lagergeräthe und Winterkleider an. Es ist den am taurischen Boden befindlichen Zeitungsberichterstattern nicht erlaubt, über die Aenderungen der Truppenaufstellung, über die Bewegungen der pontischen Armee oder über den Operationsplan der Feldherren Andeutungen zu veröffentlichen. Das Lagerkommando, an welches alle dort sich aufhaltenden Nichtmilitärs gewiesen sind, würde zufolge eines Tagsbefehls eine solche Veröffentlichung mit der Ausweisung des betreffenden Berichterstatters beantworten. Was wir daher aus Balaklava erfahren, sind eben nur Nachrichten über solche Vorkommnisse, welche auch den offiziellen Blättern des Westens zukommen. Sie enthalten nichts Neues. Zuvörderst entnehmen wir einem Privatbriefe, beide am rechten und linken Ufer der Tschernaja lagernden Truppen hätten sich in ihrer Position derart verschanzt, daß die Alliirten ihren Schwerpunkt in Balaklava, die Russen aber ihr Pivot in Baktschi-Sarai haben. Der Golf von Chersones (Kamiesch-Bai) hat die Bestimmung, den Rückzug des Belagerungskorps zu decken, oder die offensiven Operationen desselben zu protegiren. In der zweiten Parallele wurden in zwei große Batterien bereits 130 maskirte Positionsgeschütze gebracht. Auch aus mehreren Briefen aus Odessa ersehen wir, übereinstimmend mit obigen Nachrichten, daß die Russen bei und in Sebastopol in eine enge Defensive zu treten, und vor Allem auf die Operationen Bedacht zu nehmen gedenken, welche von Eupatoria ausgehen dürften. Fürst Mentschikoff soll die von dort aus seiner Armee und der Seefestung drohende Gefahr nach St. Petersburg geschildert und erklärt haben, daß er außer Stande wäre, einer größeren Offensivbewegung der Alliirten von Eupatoria gegen Simpheropol ernstlich entgegen zu treten. Hierauf wurde Generaladjutant Osten-Sacken beauftragt, sein Hauptquartier in Perekop zu nehmen, und mit den dahin dirigirten Truppen den Isthmus zu vertheidigen, den Operationen der Alliirten in Eupatoria aber ein Schach zu bieten. Die Vorbereitungen zu einer neuen Expedition der Alliirten nach einem andern Punkte der Krim dauern daher fort, und zwar sowohl in den bulgarischen Häfen als in Balaklava selbst. Das Ziel der Expedition ist zwar nur der Operationskanzlei bekannt; in Odessa aber verlautet es als bestimmte Nachricht, der Angriff gelte dem Freihafen, während unser Berichterstatter aus Varna behauptet, daß ein großes Korps in Eupatoria gelandet werden soll, um von dort aus die oben angedeuteten Operationen auszuführen. Ueber die Bewegungen der türkischen Truppen erhalten wir die widersprechendsten Nachrichten. Die Mannschaften befinden sich in einem kläglichen Zustande; ihr Sold wird gar nicht ausgezahlt, ihre Kleider sind abgenützt und die Verproviantirung ist höchst mangelhaft. Am schlimmsten sind die Truppen in Anatolien daran, und es ist nicht übertrieben, wenn wiederholt behauptet wird, daß sich ein Drittel derselben in Guerillabanden aufgelöst hat. Der neue Muschir Ismael Pascha konzentrirt alle seine Truppen in Kars, wird sich aber in sein Hauptquartier erst dann verfügen, bis den Mannschaften der für 13 Monate rückständige Sold auf die Hand ausgezahlt, und für ihren Unterhalt Sorge getragen werden wird. Churschid Pascha und Konsorten begeben sich als Volontärs nach Taurien, während der Exgouverneur Pascha von Kars allein nach Stambul geht, um sich vor dem Kriegsgerichte wegen vieler Anklagen zu vertheidigen."

Neuestes.

Bayern. — △ Lindau, 19. Dez. Abermals muß ich von einem Unglück berichten, das gestern Abends um die sechste Stunde das arme Dörfchen Fussach, das am Ausflusse der Fussach in den Bodensee, in der Nähe von Haard und St. Höchst auf österreichischer Seite liegt, heimgesucht hat. Um die angegebene Zeit verrieth der am Horizonte sich spiegelnde röthliche Schein eine Feuersbrunst, und bald sah man am bemerkten Orte eine Feuersäule sich erheben, und ließ, da ein furchtbarer Orkan (Föhn) wüthete, das Schlimmste befürchten. Von Minute zu Minute mehrten sich die Flammen, und bis zur neunten Stunde zeigte ein Flammenmeer, wie sehr sich das Unglück vergrößerte. Nach heute Morgens eingetroffener Kunde sind circa 40 Häuser abgebrannt und ist somit der größte Theil von Fussach ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche ist beschädigt, der Kirchthurm eingestürzt, und die Glocken sind im Falle zerschellt. Die meisten Einwohner sind ihrer armseligen Habe beraubt, und gehen Angesichts des Winters einem traurigen Schicksale entgegen. Das Unglück soll durch eine Frau, die mit offenem Lichte durch ein Streulager ging, entstanden sein. Man versuchte anfangs, wiewohl vergeblich, des Feuers Meister zu werden, allein das Wüthen des Orkans spottete jeder menschlichen Anstrengung. Von nah und fern kamen die Spritzen herbei, auch die Lindauer war auf dem Platze, konnten jedoch sämmtlich aus dem angegebenen Grunde ihre Thätigkeit nur schwach entfalten.

Oesterreich. — Wien, 18. Dez. Se. Majestät der Kaiser hat dem Kaiser Napoleon das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen. (T. D. d. A. Z.)

Italien. — Turin, 14. Dez. In der verflossenen Nacht haben massenhafte Verhaftungen von politischen Flüchtlingen aller italienischen Staaten stattgefunden; die betreffenden Personen wurden meist in ihren Betten festgenommen, und so eilig fortgebracht, daß man ihnen kaum Zeit gönnte, sich anzukleiden. Man weiß noch nicht, ob diese Maßregeln mit der schon erwähnten österreichischen Note zusammenhängen oder mit der Entdeckung eines neuen weit verzweigten Mazzinistischen Komplotts. Auch in Genua ist eine Anzahl politischer Flüchtlinge verhaftet und in die Gefängnisse von St. André gebracht. (A. Z.)

O.C. In **Neapel** sind der Brigadier Carrascosa zum Minister-Staatssekretär ohne Portefeuille, Don Murena zum Minister-Staatssekretär für die öffentlichen Arbeiten, Bianchini zum Minister Staatssekretär für das Innere ernannt worden.

Dänemark. — Kopenhagen, 18. Dez. Das Volksthing ward durch königl. Reskript an den Premierminister eröffnet. Neunfaches Lebehoch für den König. Rotwitt wieder Präsident des Volksthing. Morgen Regierungsmittheilung an beide Thinge. (T. D. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — O.C. Nach telegraphischen Privatmittheilungen aus Odessa vom 10. d. Mts. gehen die Nachrichten aus der Krim bis zum 4. d. Mts. und melden, daß das Bombardement in den letzten Tagen ganz aufgehört habe. Bedeutende anglo-französische Verstärkungen waren angelangt. Die Alliirten beschäftigen sich viel mit Befestigung ihres Lagers. In Odessa herrschte fortwährend feuchtes Wetter ohne Frost.

Sebastopol, 5. Dez. Die Belagerer sowie die Belagerten erhielten bedeutende Verstärkungen, letztere meist an Kavallerie und donischen Kosacken. Das Wetter war ungünstig. General Liprandi ist in Ungnade gefallen. (Wand.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 19 Dez. Oesterreich 5proz. Metall. $64\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{1}{4}$. Bankaktien 980; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés $18\frac{3}{16}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $95\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.B.A. $124\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{4}$; London $118\frac{1}{8}$; Wien $93\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77\frac{1}{4}$.

** **Wien**, 19. Dez. 5proz. $82\frac{15}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{11}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 — —; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien $1877\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $127\frac{3}{4}$ Br.; London 3 Mt. 12.16. Geldkurs: Münzdukaten $31\frac{3}{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98\frac{1}{8}$.

** **Paris**, 18. Dez. $4\frac{1}{2}$proz. 95.50; 3proz. 69,95.

** **London**, 18. Dez. Konsols 3proz. $91\frac{1}{8}$ ⅜.

Verantwortliche Redaktion: Dr. [illegible]

Allgemeiner Anzeiger.

7778. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 21. Dezbr. l. Js. Vormittags 9 — 12 Uhr und **Nachmittags 2½ — 5 Uhr,** sowie am folgenden Tage und zu gleichen Stunden wird im Hause Nr. 25 am Karlsplatze über 2 Stiegen rechts aus dem Rücklasse der k. Staatsschulden-Tilgungs-Haupt-Kassiers-Wittwe Therese Reicheneder eine wohl erhaltene Mobiliarschaft, bestehend aus Betten, Kommode-, Häng- und Pfeiler-Kästen, Kanapées mit Sesseln, einem Schreibkasten, verschiedenen Tischen, Spiegeln in Gold- und Kirschbaumrahmen, sowie sonstigen Einrichtungs-Gegenständen, dann Kleidungsstücken, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, endlich Porzellan-Geschirren und verschiedenen Küchengeräthen, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Außerdem kommen Pretiosen und Silbergegenstände am ersten Versteigerungstage Vormittags von 10½ Uhr an zum Aufwurfe.

Am 19. Dezember 1854.

Kgl. Kreis- und Stadgericht München links der Isar.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

G.-R. 7332. v. Poißl.

7776. **Späheverfügung.**

Untersuchung gegen Bernhard Spöttle von Kreuzthal wegen Körperverletzung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des diesseitigen Gerichts, d.d. 15. November ds. Js. wurde der ledige Maurergeselle Bernhard Spöttle von Kreuzthal, k. Landgerichts Kempten, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Derselbe ist jedoch flüchtig gegangen, und soll sich in der Nähe von Jsny, im Königreiche Württemberg, herumtreiben, weshalb wir hiedurch das Ansuchen stellen, den Bernhard Spöttle im Betretensfalle arretiren, und zur Straferstehung anher liefern zu lassen.

Kempten am 12. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

G.-R. 1444. **Buckingham.**

7765. **Spähebrief.**

Voruntersuchung wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in der Pfarrkirche Preying betr.

In der Nacht vom 27. auf 28. Novbr. lfd. Js. wurde aus dem Tabernackel des Hochaltars der Pfarrkirche Preying, d. G., das Ciborium mit Deckel und aus der Monstranz das Lunerl nebst einigen silbernen Schrauben-Blättchen und 14 Stück bereits sehr herabgebrannter weißer Wachskerzen entwendet. Das Ciborium ist schon sehr alt, von Silber und gut vergoldet, und mit erhabener Arbeit von Laubwerk und Arabesken umschlungen, eben so ist das Lunerl sichelförmig von Silber und vergoldet. Man ersucht nun alle Polizeibehörden, in ihrem Bezirke die sämmtlichen Gold- und Silberarbeiter, Tändler, Gürtler, Versatzämter rc. rc. hievon zu verständigen und solche anzuweisen, jedes Individuum, welches dergleichen Effekten im Urstande oder zum Kaufe anbieten sollte, der Behörde zu überliefern, welch letztere sodann ungesäumt hieher Nachricht geben, oder falls nur der leiseste Verdacht der widerrechtlichen Erwerbungen rege werden sollte, solche sogleich hieher zu liefern.

Verdacht fällt auf zwei Individuen, von welchen eines einige 40 Jahre zählt, einen Bart hat, mittlerer Statur ist, einen abgetragenen silbergrauen Rock und eine Kappe trägt; das andere einige 30 Jahre alt, ist bartlos, etwas größer, und trägt einen abgetragenen braunen Rock und eine Kappe.

Grafenau am 2. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Grafenau.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1640/I. **Wolf.**

7751. **Bekanntmachung.**

In Sachen Schäfer gegen Gabler wegen Hypothekforderung werden die nachbenannten schuldnerischen Hypothekobjekte:

1) das Wohnhaus Nro. 204b in Feuchtwangen, Pl.-Nr. 1399, eigen und handlohnfrei, an der Distriktsstraße nach Mosbach gelegen, mit Stall und Keller, worauf bisher die Gärtnerei als persönliche Konzession betrieben worden, gerichtlich taxirt auf 500 fl.,
2) 87 Dez. Wurzgarten in der Bittelsklinge, Pl.-Nr. 1398,
   45 Dez. allda, Pl.-Nr. 1397a,
   46 „ Wiese allda „ 1397b,
   an das Wohnhaus anstoßend gelegen, taxirt auf 605 fl.,
3) 32½ Dezim. Hutttheil aus dem Jahre 1852, Pl.-Nr. 67 in der Leonhardshöh, taxirt auf 20 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unter Hinweisung auf §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov 1837 unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 15. Januar k. Js., Mittags 1 Uhr,

im genannten Wohnhause anberaumt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen unter dem Beifügen, daß sie im Falle Erforderns ihre Zahlungsfähigkeit müssen nachweisen können, ferner daß Steuerkatasterextrakt und Schätzungsprotokoll in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann, sowie daß der Zuschlag nur nach erreichter Taxe erfolgt.

Feuchtwangen am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

G.-R. 1919. c. Rost.

7752. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache wider das Vermögen des Hammerbesitzers Heinrich Menger zu Dürrnwaldt wegen Forderung und Priorität wird eröffnet, daß

die neugebildete Sölde mit Zubehör, Kat.-Nro. 280b, des Steuerdistriktes Steinbach, geschätzt auf 1500 fl.,

nachdem im ersten Verkaufstermine ein Angebot nicht erzielt worden ist, am

Dienstag den 16. Januar kft. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause des Leonhard Völkel zu Dürrnwaldt wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt wird, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, vorbehaltlich der Rechte der Konkursgläubiger, erfolgt, und die übrigen Verkaufsbedingnisse im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Hiebei wird noch eröffnet, daß

1) eine Parthie Heu im Schätzungswerthe zu 10 fl., und
2) ein polirtes Tischchen von hartem Holz, Taxe 2 fl. 15 kr.,

unter den gesetzlichen Bedingnissen und gegen baare Zahlung am obigen Termine zum öffentlichen Verstriche gebracht wird.

Naila den 7. November 1854.

Königliches Landgericht Naila.

v. Ammon, k. Landrichter.

G.-R. 3773. c. Vogel.

7744. **Bekanntmachung.**

Gänsediebstahl betr.

Am Mittwoch den 29. v. Mts. wurden dahier auf der Straße drei diesjährige Gänse, wovon zwei blaugrau und eine schwaglicht war, im Gesammtwerthe von 3 fl. gestohlen.

Dies wird zur allenfallsigen Entdeckung des Thäters mit dem Bemerken hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der Eigenthümer der gestohlenen Gänse demjenigen, welcher den Thäter ausfindig macht, eine Belohnung von zwei Kronenthalern verspricht.

Dettelbach den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Dettelbach.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 1066. **Steinbach.**

Literarischer Verein.

7779. **Donnerstag den 21. dieß, Abends 5 Uhr,** findet im Vereins-Lokale Generalversammlung statt, wozu die verehrlichen Herren Mitglieder hiemit eingeladen werden.

München, den 19 Dezember 1854.

Der Ausschuß.

7775. **Bekanntmachung.**

Der Schäfer Nikolaus Beichler von Lauingen soll in einer Pflegschaftssache vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so ersucht man alle Gerichts- und Polizeibehörden, den Aufenthalt des rc. Beichler, wenn er ihnen bekannt werden sollte, hieher zu notifiziren.

Lauingen, den 15. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Lauingen.

G.-R. 1625. **Bauserwein,** k. Landrichter.

7736 **Bekanntmachung.**

Schieferle gegen Schieferle pct. deb. modo execut.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Müllers Joseph Schieferle von Schweinspeint am

Mittwoch den 14. Febr. k. Js. Nachmittags 1 — 3 Uhr,

im Schloßwirthshause zu Schweinspeint dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren hierüber nach §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumund und Vermögen sich gehörig auszuweisen haben.

Das zu versteigernde Anwesen, gewerthet auf 1615 fl., besteht in:

A. Schweinspeinter Flurmarkung.

Bes. Lit. A.

Pl.-Nr. 25a, 07 Dez. Wohnhaus und Hofraum, die Mühle mit einem Mahlgang,
„ 25b u. c., 29 Dez. Garten.

Bes. Lit. B.

„ 690, 07 Dez. unterer Krautgarten.

Bes. Lit. C.

„ 708a, 86 Dez. Wiese beim Weiher.
„ 708b, 21 „ Wiese in der Rinne.

Bes. Lit. D.

„ 647, 28 Dez. Mühläckerlein.

Bes. Lit. I.

„ 646b, 18 Dez. Mühlfleckenwiese.

Bes. Lit. K.

„ 644a, 52 Dez. Mühläckerlein.
„ 644b, 12 „ Wiese allda.

B. In der Marxheimer Flurmarkung.

Bes. Lit. A.

„ 581, 40 Dez. Mühlacker.

Das Schätzungsprotokoll sowie der katastermäßige Beschrieb des Anwesens können in der Zwischenzeit bis zum Verstriche dieser Realitäten stündlich in der Kanzlei des unterfertigten Gerichts eingesehen werden.

Sign. Monheim den 11 Dezember 1854.

Königliches Landgericht Monheim.

Frhr v. St. Marie Eglise, k. Landrichter.

G.-R. 1395. c. Berart.

6590.(3b) **Ediktal-Ladung.**

Verschollenheitserklärung der Gebrüder Sebastian und Vigil Reiserer in Kirchdorf betreffend.

Sebastian und Vigil Reiserer, Bauerssöhne von Kirchdorf, bß. Ger., werden seit dem Jahre 1812, in welchem Jahre sie als Soldaten des Infanterieregiments Kronprinz nach Rußland mitgezogen sind, vermißt.

Auf Antrag ihrer nächsten Verwandten werden dieselben, oder deren eheliche Descendenz aufgefordert, binnen **6 Monaten** von heute an sich um so gewisser bei dem unterfertigten Amte zu melden, als sie außerdem für verschollen erklärt, und ihr in 60 fl. bestehendes Vermögen an die nächsten Verwandten gegen juratorische Kaution verabfolgt werden würde.

Aybling, 1. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Aybling.

Frhr. v. Poißl, k. Landrichter.

Exp. Nro. 5181.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 303.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Donnerstag den 21. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser-Linien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
19.	0°,0	+1°,0	−0°,1	311''',19	313''',46	314''',55	1''',6	1''',8	1''',7	W.	W.	SW.	—	—	Bewölkt.	Bedeckt.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +0°,2.			Mittlerer Barometerstand: 312''',84.													

Telegraphische Depesche.

** Darmstadt, 20. Dezbr., 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Se. Majestät der König Ludwig hat gut geruht. Die Besserung schreitet stufenweise fort. Dr Becker. Dr v. Siebold."

München 21. Dezember.

Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, die nach den Bestimmungen des Tit. VII. §. 22 der Verfassungs-Urkunde zu Ende gehende Dauer des gegenwärtigen Landtages auf weitere zwei Monate zu verlängern. Indem Wir Euch dieses eröffnen, bleiben Wir Euch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. München, den 20. Dezember 1854. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Lüder. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der Generalsekretär Ministerialrath Epplen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Hofrathe und Universitäts-Professor Dr. Carl Wilhelm Böttiger in Erlangen die Bewilligung zu ertheilen, das von Seiner Majestät dem König von Sachsen ihm verliehene Ritterkreuz des Albrechts-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 20. Dez. Vorgestern Abend fand wieder eine der regelmäßigen Monats-Versammlungen des polytechnischen Vereines statt, welche sich einer stets vermehrten Theilnahme erfreuen. In derselben hielt Hr. Professor Vogel einen mit Experimenten begleiteten Vortrag über eine von ihm in neuester Zeit bekannte gemachte Erfindung, die besonders für die praktische Optik von großer Bedeutung zu werden verspricht. Es ist ihm nämlich gelungen, auf chemischen Wege ein Polirmittel herzustellen, welches durch größte Härte und feinste Vertheilung nicht nur schöner und schneller als wie bisher möglich war, sondern auch mit absoluter Sicherheit zum Ziele führt, weil bei seiner durch die chemische Behandlung erzielten vollkommenen Gleichmäßigkeit und Feinheit alle jene Unfälle vermieden werden, die bei allen andern bekannten Polirmitteln nicht selten eine mühsame Arbeit von Wochen vernichten. Bereits bedienen sich unsere verschiedenen optischen Werkstätten mit großem Erfolge dieses neuen Mittels, und auch die Wissenschaft hat demselben die verdiente Anerkennung gezollt, da, außer vielen deutschen technischen Journalen der „Moniteur industriel" und das Bulletin de la Société d'encouragement auf dessen große Bedeutung für die Herstellung optischer Gläser hinweisen. Die Versammlung folgte mit reger Theilnahme dem Vortrage, wie den ihn begleitenden, mit großer Sicherheit und Eleganz ausgeführten Versuchen, und zeigte, wie sehr solche in das praktische Leben eingreifende Vorträge geeignet sind, das Verständniß des Gewerbstandes für wissenschaftliche Technik zu fördern. Ueberhaupt kann nicht genug hervorgehoben werden, wie vieles der hiesige polytechnische Verein, und namentlich der Ausschuß desselben in dieser Beziehung geleistet hat.

□ Nürnberg, 18. Dezbr. Im vergangenen Monat sind hier 70 Individuen wegen Schulversäumniß (die Nachwehen der langen Cholera-Ferien) polizeilich bestraft worden, 34 wegen unbefugter Führung von Arzneien oder Verkaufs sogenannter Geheimmittel, 32 wegen Bettelns, 1 wegen Viertelüberschreiten, 1 wegen Blaumontagmachen, 3 wegen Thierquälerei, 43 wegen Polizeistundübertretung rc. Eine Vergleichung der jetzigen Polizeistraflisten mit früheren zeigt, weil eben die Polizei jetzt schärfer gehandhabt wird, in einzelnen Sparten eine bedeutende Abnahme, in keiner eine Zunahme an strafwürdigen polizeilichen Vergehen. An die zuständigen Behörden wurden abgeliefert 3 Individuen wegen Diebstahl, 1 wegen Tödtung, 1 wegen Fälschung, 84 als Vaganten in ihre Heimath geschafft, 42 in die Armenbeschäftigungsanstalt aufgenommen. Im Ganzen sind 599 Personen bestraft, 354 Visitationen auf Brod, Fleisch, Bier, Maaß und Gewicht vorgenommen und von 321 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen 180 verglichen, 141 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden. — Das hiesige protestantische Kirchenvermögen weist einen rentirenden Stand von 739,983 fl. 37 kr. 2 hl., in Summa mit dem nicht rentirenden 887,371 fl. 5 kr. 6 hl., und 45,800 fl. Schulden nach; die Einnahmen übersteigen pro 1853.54 bis Anfang Oktober die Ausgaben um 90 fl. und betrugen 49,583 fl. 50 kr. An Besoldungen sind erforderlich jährlich 16,763 fl. Die Dominikalrenten ergaben eine Einnahme von 11,385 fl. — Das Hauptblatt der N. Münchener Ztg. kommt jetzt stets Mittag hier an, bisher hatten wir es schon Morgens 8 Uhr in Händen.

Speier, 15. Dez. In der Aula des k. Lyzeums begingen wir gestern eine solenne Feier, an der nicht nur der pfälzische Professoren- und Lehrerstand, sondern auch die k. Regierung, der Hr. Bischof, das k. Konsistorium, der Offiziers- und Beamtenstand und die Bürgerschaft sich betheiligte. Sie galt einem um das gesammte höhere und niedere Schulwesen unseres Kreises in hohem Maße verdienten Jubilar, dem k. Hofrath und Rektor des hiesigen Lyzeums und Gymnasiums, Dr. Georg v. Jäger, der bis jetzt fünfzig Jahre im Dienste seines Königs und des Staates gewirkt und mit wahrhaft eisernem Fleiße, besonders als Korreferent für das gesammte Schulwesen, gearbeitet hat, und noch in seinem Greisenalter mit ungeschwächter Kraft seinen Posten ausfüllt, der eine wahrhaft herkulische Arbeitskraft und Thätigkeit in Anspruch nimmt. Früher Rektor am Gymnasium zu Kempten, von wo ihm auch gestern ein Zeichen lang bewahrter Achtung und Liebe zugekommen,

trat er bei der Wiederherstellung des Speyrer Gymnasiums im Oktober 1817 hier sein Amt als Rektor an, und schon seit jener Zeit, später noch in höherem Maße, ist die Regelung des Schulwesens großentheils sein Verdienst, indem die Staatsregierung ihn gern zu Rathe zog und mit dahin bezüglichen Aufträgen betraute. Schon im Jahr 1842, nach 25jähriger diesseitiger Wirksamkeit, gaben ihm Regierung, Stadt und die große Zahl seiner ältern und jüngern Schüler Beweise der Anerkennung und Dankbarkeit, indem sie eine glänzende Jubelfeier veranstalteten. Die Universität Heidelberg übersandte ihm das philosophische Doktordiplom, die Stadt Speyer ertheilte ihm das Ehrenbürgerrecht, sein König hatte ihn zum Hofrathe ernannt und das Ritterkreuz des k. Civilverdienstordens vom hl. Michael verliehen, dem das des königlichen Verdienstordens der bayerischen Krone folgte. Gestern erhielt nun der Jubilar durch die Hand des Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe auch den Ludwigsorden, nachdem der k. Lyzealprofessor Rau in einer ausgezeichneten Rede der zahlreichen Versammlung ein getreues Bild von dem Leben und Wirken des verdienstvollen Mannes gezeichnet hatte. Sonstige Festlichkeiten hatte sich der Jubilar schon darum verbeten, weil die Trauerzeit für die unvergeßliche Königin Therese zu öffentlichen Aufzügen und Gastmählern keineswegs geeignet ist. (A. Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 18. Dezbr. Der Bericht der staatsrechtlichen Kommission der 2. Kammer ist so eben, in Betreff der Frage der Berechtigung der gegenwärtig versammelten Abgeordnetenkammer zur Berathung und Verwilligung des Hauptfinanzetats von 1855/58, in Druck erschienen. Berichterstatter ist Hr. Wiest von Ehingen. Die Mehrheit der Kommission (Duvernoy, Reßle, Reyscher, Weber, Wiest von Saulgau, Wiest von Ehingen) ist der Ansicht, daß die Kammer den Finanzetat nur für die Etatsjahre 1855/56 und 1856/57, nicht aber auch noch für das dritte Etatsjahr 1857/58 zu berathen und zu beschließen berechtigt ist. Die Minderheit (Probst und Varnbüler) ist der Ansicht, die Kammer sei auch für 1857/58 zu berathen und zu beschließen berechtigt. — In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuerst der neugewählte Abgeordnete für Leutkirch, Hr. Zimmerle für legitimirt erklärt, sodann eingeführt und beeidigt. Es wurde hierauf zur Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen übergegangen. Derselbe bezweckt, die Rekurse in Verwaltungsjustizsachen zu beschränken und an bestimmte Nothfristen zu binden, dem schon so oft und viel beklagten Uebermaß im Gebrauch des Beschwerderechts, der muthwilligen Streitsucht und der hieraus sich ergebenden Lähmung der Wirksamkeit der Gesetze und Behörden zu steuern. Die Kommission ist im Allgemeinen für den Entwurf, stellt aber einige Abänderungsanträge. Hr. Pfeifer beantragt jedoch die Verwerfung des ganzen Gesetzes. Der Art. 1, worin der Hauptgrundsatz ausgesprochen, der eine längere Debatte hervorruft, die bis zum Schlusse der Sitzung dauert, wird jedoch ganz nach dem Regierungsentwurf angenommen und Pfeifers Antrag mit 61 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Meklenburg. — X Aus dem Meklenburgischen, im Dezbr. In der Kettenburg-Vogelsang'schen Beschwerdesache gegen die großherzogliche Regierung hat, einer neulichen Mittheilung in Ihren Blättern zufolge, die Regierung bei der Bundesversammlung den Antrag auf Zurückweisung gestellt. Wir sind in der Lage, den Wortlaut jener Erklärung der Regierung Ihnen im Folgenden mitzutheilen. Sie lautet:

„Nachdem die großh. Regierung von dem in der 32. Sitzung vom 2. dieses Monates erstatteten Commissionsvortrage Kenntniß genommen hat, findet sie sich veranlaßt, schon jetzt die Zurückweisung der von den Herren v. d. Kettenburg und v. Vogelsang gegen die großh. Regierung gerichteten Beschwerde aus folgenden Gründen bei der hohen Versammlung zu beantragen: Wenn zuvörderst die Bundesglieder in Bezug auf die innere Staatseinrichtung gewisse Verbindlichkeiten, zu welchen auch die in Art. 16 der Bundesakte enthaltene Zusicherung gehört, übernommen haben, so muß vor allen Dingen, um eine Einwirkung des Bundes zu rechtfertigen, nachgewiesen sein, daß eine innere Staatseinrichtung bestehe, welche jenen Verpflichtungen widerspricht. So lange aus dem Bestreben einzelner Elemente des Staatslebens, welche den Staat nicht repräsentiren, keine Staatseinrichtung wirklich hervorgegangen ist, kann folglich die Einmischung des Bundes in die innere Einrichtung eines Bundesstaats nicht begründet sein. Die in einem einzelnen Fall angeregte Frage, was nach der Landesverfassung zum Bestehen einer Staatseinrichtung erforderlich sei, gehört vielmehr lediglich zur Competenz der betr. Regierung. In dieser Hinsicht bildet die hohe Bundesversammlung keine der einzelnen Regierung übergeordnete höhere Instanz, sondern es beschränkt sich ihre Competenz nach Art. 83 der Wiener Schlußakte auf die Frage, ob durch eine bestehende Staatseinrichtung von dem einzelnen Staate die bundesverfassungsmäßige Verpflichtung verletzt sei oder nicht. Abgesehen nun von der Frage, deren Erörterung nach dem soeben Bemerkten nicht erforderlich sein dürfte, ob nämlich in dieser Religionsangelegenheit ein eventueller Beschluß durch Stimmenmehrheit zulässig erscheine, glaubt die großh. Regierung in Bezug auf den vorliegenden Beschwerdefall nur die nachstehenden Momente hervorheben zu müssen: 1) durch den Landtagsbeschluß vom 11/12. 1852 ist nur das in dem Schlußsatze des Comiteberichtes von gleichem Dat. enthaltene Erachten zum Beschlusse erhoben worden und dieses Erachten spricht Nichts weiter aus, als Wünsche und Erwartungen in Bezug auf ständische Wahlen. Der vorausgehende Theil des Berichts enthält nur Bestimmungsgründe und Ansichten, welche weder durch das Erachten zur Beschlußnahme gestellt, noch sonst zu einem Beschluß erhoben worden sind. Insbesondere ist weder über die rechtliche Statthaftigkeit und Wirksamkeit der gegen seine Wünsche und Erwartungen erfolgenden Wahlen, noch über etwaige Beschränkungen der Befähigung eines solchen Gewählten zur Theilnahme an den vorkommenden Verhandlungen irgend ein Beschluß gefaßt worden. Den bezeichneten Ansichten ist daher weder in dem Comitebericht, noch in dem Landtagsbeschlusse eine weitere Bedeutung und Tragweite beigelegt worden, als die der Aeußerung von Wünschen und Erwartungen. In dieser Aeußerung kann aber 2) selbst in Grundlage der vorausgestellten Ansichten keine Verletzung der durch den Art. 16. der Bundesakte begründeten Rechte befunden werden, weder eine principielle, weil über die rechtliche Wirksamkeit einer entgegengesetzten Wahl Nichts beschlossen, noch eine thatsächliche, weil kein Beschluß über einen bereits eingetretenen concreten Fall gefaßt worden ist. Eine Verletzung der bundesverfassungsmäßigen ständischen Rechte der Reklamanten kann mithin darin um so weniger befunden worden, als dieselben keinen Anspruch haben gewählt zu werden, und der Beschluß keine Wahl affizirt, welche sie bereits getroffen. Nicht einmal über die rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit der im Jahre 1852 erfolgten Wahl des Herrn v. Vogelsang zum Amtsdeputirten hat der Beschluß sich geäußert. Dem letztern kann aber 3) eine über die Aeußerung von Wünschen und Erwartungen hinausgehende rechtliche Bedeutung noch außerdem deßhalb nicht beigelegt werden, weil, nach der Meklenburg'schen Landesverfassung eine rechtsgültige Feststellung über derartige ständische Berechtigungen und Befähigungen nur durch einen gemeinsamen Beschluß beider Landesherren und der Stände, nicht durch einseitige Beschlußnahme der letztern allein, welche sich dem entsprechend auf die Aeußerung von Wünschen und Erwartungen beschränkt haben — hätte getroffen werden können. Wenn sonach die großherzogliche Regierung sich nicht veranlaßt finden kann, einen Beschluß der Stände, welcher lediglich in der bezeichneten Sphäre sich bewegt hat, zum Gegenstand ihrer Cognition zu machen, so glaubt sie, daß für die hohe Bundesversammlung noch weniger Anlaß da sein werde, jene Ansichten der Meklenburgischen Stände als Fundament einer Beschwerde anzuerkennen und in Folge dessen von der Großh. Regierung zu begehren, daß sie eine Cognition eintreten lasse, welche sie ihrerseits nicht für erforderlich erachtet, und welche die Großh. Regierung in einen Widerspruch mit der Landesverfassung bringen könnte, nach welcher sie von landesständischen Beschlüssen, insofern es sich dabei um Rechte Einzelner handelt, nur dann Notiz nimmt, wenn eine wirklich bereits geschehene Verletzung solcher Rechte im einzelnen Fall behauptet und nachgewiesen werden kann, während im vorliegenden Falle die Reklamanten selbst nicht behauptet haben, in der Ausübung eines politischen Rechts oder im Genusse desselben bisher wesentlich behindert zu sein."

Italien.

Vom Po, 12. Dezbr. Die Interpellationen sind in der Kammer Mode geworden. Die Abgeordneten Galvagno und Valerio beklagten sich über die Vexationen, welche Seitens der Eisenbahnverwaltung gegen die Spediteurs ausgeübt werden. Die Herren Cavour und Paleocapa enthüllten jedoch so viele egoistische Kunstgriffe und Machinationen dieser Herren zum Nachtheil des Publikums und der Eisenbahn-Verwaltung, daß die Interpellanten es für klüger hielten, zu schweigen. Von großem Interesse war die Interpellation des Grafen Revel: was es für eine Bewandtniß mit dem früher gegebenen cavourianischen Versprechen habe, daß für 1855 Ausgaben und Einnahmen in ein vollständiges Gleichgewicht gebracht sein sollten, während doch in der That ein Minus von über 12 Millionen und ein Verlangen, 20 Millionen Tresorscheine als Anticipation auf die Staatseinkünfte auszugeben, statt findet. Graf Cavour zog lächelnd Cholera, Krieg und Theuerung als triftige Entschuldigungen aus der Tasche und versprach, nächstens sein Verlangen einer Ausgabe neuer Tresorscheine umständlich zu rechtfertigen. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich Ihnen, daß das Budget von 1855, 137,668,242 Frcs. Ausgaben, 128,182,560 Frcs. Einnahmen, mithin ein abermaliges Defizit von 9,485,682 Fr. nachweist. Dabei vergesse man nicht, daß eine Million Kirchenspesen und 12 Millionen für Eisenbahnarbeiten für 1855 wegfallen. Wir erblicken also eine erschreckende Vermehrung der Ausgaben. Dieses Budget war aber schon am 8. März 1854 vorgelegt, und jetzt erscheint Graf Cavour, der bekanntlich vor einem Jahre den sardinischen Finanzzustand für einen „restaurirten" erklären ließ, mit einem Appendix für 1855, welcher nicht weniger als neue 2,398,000 Frcs. für die verschiedenen Ministerien verlangt! — Ueber die Stimmung des Ministeriums und seiner Getreuen gegen Oesterreich schenkte der Minister des Aeußern, Hr. Dabormida, dem Publikum so klaren Wein ein, daß die Journale der Italianissimi kaum noch nöthig haben, dazu ins Horn zu blasen. (St.-Anz. f. W.)

Schweiz.

Solothurn. Die Oltener Strumpffabrikanten haben einen Vertrag abgeschlossen, 20,000 Paar wollene Socken für die Orientarmee zu liefern und zwar bis 1. Januar 1855, so daß täglich über 1000 Paare fabrizirt werden; sie werden alle auf den Dörfern in der Umgegend von Olten verfertigt. (Eidg. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 16. Dez. Die Demission des Hrn. Enslie von seinen Funktionen als Marineminister ist angenommen. Hr. Forstner, Kriegsminister, ist mit dem Interim des Marine-Departements beauftragt. — Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute das Budget des Kriegs-Departements mit 33 gegen 28 Stimmen angenommen und sodann das ... [illegible]

kussion des Budgets der Kolonien begonnen. Das temporäre Marinebudget, für Bewilligung der Kredite für sechs Monate, ist vorgelegt worden. — Der französische Gesandte, Baron v. André, ist von einer mehrwöchentlichen Urlaubsreise nach Paris wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 17. Dezbr. Nach einem Kommissionsbericht der Municipalität dauern die Demolirungen um das Hotel de Ville herum zur Fortsetzung der Rue Rivoli, der Rue Taibout rc. noch immer fort. Die Post wird aus der Rue Jean J. Rousseau nach dem Quai de la Megisserie verlegt, wo ein neues Hotel für sie gebaut ist.

** **Paris**, 18. Dez. Der „Moniteur" hat folgende Depesche des Admirals Hamelin an den Marineminister, datirt Sebastopol den 9. Dezember: „Der General Montebello ist gestern Abend angekommen. Man versichert, daß das Corps Liprandi die Anhöhen von Balaklava verlassen habe, um zur russischen Armee im Norden der Tschernaja, die ausgetreten war, zu stoßen. Seit dem 8. sind die englischen Dampfboote Candia, Ripon, Times und Niagara mit 5016 Mann französischer Truppen zu Konstantinopel angekommen und verfolgen ihren Weg nach der Krim." — Eine Privatkorrespondenz aus dem Lager vor Sebastopol vom 2. Dez. enthält folgende interessante Angaben: „Man machte die nöthigen Anstalten, um zwei Tage nach Wiedereröffnung des Feuers Sturm zu laufen, das man mit einem Zuwachs von 150 schweren Geschützen, meistens aus den Geschwadern genommen, zu eröffnen im Begriffe stand. Zur Bedienung derselben hatte die Marine auch wieder Mannschaften an das Land gesetzt. Die Belagerungsarbeiten waren so weit gediehen, daß sie so zu sagen die Mauern von Sebastopol berührten; allein die neuen Batterien sind mit solcher Vorsicht angelegt worden, daß die Belagerten nicht genau wissen können, wo sie sich befinden, und dann erst im Stande sein werden, etwas gegen sie zu thun, wenn man sie demaskiren wird, d. h. wenn es kaum mehr Zeit dazu sein wird. Die Ungeduld der verbündeten Truppen wuchs mit jedem Tage und sie verlangten laut das Sturmlaufen. Die Generale hatten alle Mühe, diesen Feuereifer zu mäßigen. Sie haben die Versicherung ertheilen müssen, daß es sich nur noch um ein Paar Tage handle, damit alles nach Wunsch bereit sei, um den Erfolg des großen Unternehmens zu sichern."

○ **Paris**, 18. Dez. Die Spekulanten an der heutigen Börse wurden durch eine Baisse der englischen Kurse von ½ überrascht. Man fragte sich, was wohl ein so starkes Zurückweichen der Kurse in London verursacht haben möge, wo Anfangs die offizielle Veröffentlichung des Wiener Vertrages eine merkliche Hausse bewirkt hatte. Es war von einer Ministerkrise die Rede, in Folge deren Lord John Russel und Lord Clarendon aus dem Kabinette austreten würden. Was den Vertrag vom 2. Dez. betrifft, so betrachtete man ihn als weit günstiger, als man es nach der Rede Lord John Russel's hätte schließen können, der seit mehreren Tagen von den Hauptorganen der Londoner Presse heftig angegriffen wird. Später stieß die Baisse auf lebhaften Widerstand.

Spanien.

Madrid, 11. Dezbr. Aus der Privatkorrespondenz der „Independance Belge" entnehmen wir den Inhalt der Antworts-Adresse der Cortes auf die Thronrede, welche von Don Modesto de Lafuente abgefaßt ist, und die wahrscheinlich ohne erhebliche Modifikationen angenommen werden wird: „Sennora! Die Vertreter des Volkes können sich nur von Neuem darüber freuen, daß Ew. Maj. mit mehr Befriedigung und Hoffnung denn je in die Mitte der Erwählten der Nation gekommen ist, um die konstituirende Versammlung zu eröffnen. Indem Ew. Maj. sich am letzten 26. Jul rückhaltslos der nationalen Loyalität anvertraute, hat Höchstdieselbe bewiesen, daß sie den Edelmuth der Spanier und die Vaterlandsliebe eines Volkes kannte, dessen Haltung während der denkwürdigen und ruhmvollen Juniustage so bewunderungswürdig gewesen ist. Das Verlangen, was Ew. Maj. kund gaben, die neue Aera des Wohles und Glückes, welche für unser Vaterland seit jener Zeit anbrach, befestigt zu sehen, wird sich erfüllen. Dieses Verlangen belebt auch die Abgeordneten des Volkes, es belebt auch ohne Zweifel die Regierung, welcher der durch Ew. Maj. gewählte ausgezeichnete Patriot präsidirt. Die konstituirende Versammlung hört mit Befriedigung, daß Ew. Maj. den vor Gott und Menschen gegebenen Versprechungen treu geblieben ist, daß sie die Rechte und Freiheiten des Volkes immer geachtet hat, und versichert, sie auch in Zukunft jederzeit achten zu wollen. Die Cortes vertrauen, daß Ew. Majestät immerdar von diesen edlen und würdigen Gesinnungen beseelt sein wird. Die Versammlung wird eifrig arbeiten, um den öffentlichen Interessen zu genügen, sie wird alle möglichen Anstrengungen machen, um, soweit es die Bedürfnisse des Staates gestatten, die das Volk drückenden Lasten zu erleichtern, und sie wird die Gesetze der Gerechtigkeit und Sittlichkeit bei ihren Vorschlägen zu Grunde legen. Die Deputirten, Sennora, sind entschlossen, eine vorwiegend freie Konstitution zu beschließen, welche die Rechte des Volkes heiligt und seine Interessen gewährleistet, und die das unlösbare Band zwischen dem konstitutionellen Throne und der Nation bilden und alle Zwietracht und jeden Kampf beenden wird, indem sie allen Mißbrauch der Gewalt und alle überflüßige Revolutionen unmöglich macht; eine Konstitution, welche von der Königin mit Befriedigung und von dem Volke mit Freude angenommen und von allen befolgt werden wird. Ew. Maj. sprachen, indem sie trauernd die letzten Ereignisse zurückriefen: Nehmen wir uns daran, meine HH. Repräsentanten, für das politische Leben, das sich vor uns öffnet, eine Lehre und ein Beispiel. Es ist nützlich, Sennora, das Beispiel der Vergangenheit zur Lehre für die Zukunft zu nehmen. Die Irrthümer, in welche man gefallen war, sind eine Folge der menschlichen Natur. Aber die Mißbräuche, die Gesetzverletzungen und vor allen die Pflichtvergessenheiten, deren verantwortliche Personen sich schuldig gemacht, werden von den Cortes ernsthaft erwogen werden. Diese verdammungswürdigen Handlungen werden gemäß den Prinzipien der strengen Gerechtigkeit und des konstitutionellen Rechtes beurtheilt werden. Das volle und unbedingte Vertrauen, welches Ew. Maj. kundgeben, hat die Nation befriedigt. Von ihrer Seite wird sie vor der Welt beweisen, daß die Königin nicht vergeblich sich ohne zu zaudern in die Arme des Volkes geworfen hat, daß dieses edle und ritterliche Volk das hohe Vertrauen zu erwidern verstand, indem es sich durch die Stimme seiner Vertreter zu erklären beeilte, daß eine der Grundlagen, auf welche diese letzteren, gemäß ihrer Souveränetät, das Gebäude der politischen Wiedergeburt errichten wollen, der konstitutionelle Thron und die Dynastie der Königin Isabella II. ist. In Betreff dieses Punktes hat sich der nationale Wille schon kundgethan und die Cortes haben ihr letztes Wort gegeben. Ew. Maj. wird die Rechte und Freiheiten dieses großmüthigen Volkes mit derselben Entschiedenheit und Aufrichtigkeit erhalten, mit der das Volk sich beeilte, den Thron der Königin zu befestigen. Das ist die Hoffnung der Cortes. Palast der Cortes, 6. Dezbr. San Miguel, Haros, Olozaga, Escalante, Serrano (Dominik), Valera, Lafuente."

** Die **Madrider** Nachrichten vom 13. Dez. sind ohne Interesse. In der Cortessitzung war das Ausschußgutachten über die gegen die Königin Christine einzuleitende Untersuchung deponirt worden. Es lautet billigend und empfiehlt die Ernennung einer Kommission von 111 Deputirten, um die verschiedenen Punkte festzustellen, über die die parlamentarische Untersuchung sich erstrecken soll. Zu Aranjuez fanden aus Veranlassung der Gemeinderaths-Wahlen Unruhen Statt, die jedoch ohne Blutvergießen beigelegt wurden.

Großbritannien.

London, 16. Dezbr. Die Bill wegen der Errichtung einer Fremden-Legion ist im Oberhause definitiv angenommen, die Zahl der Anzuwerbenden aber auf 10,000 beschränkt worden. — Die Transportschiffe „Black Prince" und „East Anglican" sind nach Woolwich befehligt, um einen kompleten Belagerungstrain nach Balaklava zu führen. Der Dampfer „Ulster" ist gestern mit Holzhäusern, mehreren hundert Tonnen Wintergegenständen und 30,000 St. Pelzstücken nach der Krim ausgelaufen. Die Regierung erhält jetzt wöchentlich 2000 Miniebüchsen aus heimischen Fabriken und will das 4. und 13. leichte Dragonerregiment mit ihnen bewaffnen. Sie würden unter dem Namen „berittene Schützen" ins Feld geschickt werden. (C. C.)

Donaufürstenthümer.

Jassy, 4. Dez. Graf Coronini hat auf seiner Durchreise durch Berlad folgenden Befehl an den Bezirksvorsteher erlassen: „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß hierorts ohne Autorisation der Regierung mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind. Ich beauftrage Sie hiermit die Verhafteten ohne Verzug zu entlassen. Wenn Sie diesfalls von irgendeiner Seite Hindernisse haben sollten, so wenden Sie sich an das hierortige k. k. Stationskommando, welches diesfalls seine Weisungen erhalten hat." Unmittelbar darauf sind 21, auf Veranlassung eines türkischen Obersten verhaftete Griechen, unter welchen auch englische Schützlinge sich befanden, entlassen worden. Dieser Akt hat auf den größten Theil der Bevölkerung einen sehr guten Eindruck gemacht. Ueber die Bewegungen der Türken sowie über die Anzahl derselben kann ich im Augenblick nichts bestimmtes angeben. Hier nimmt man als sicher an, daß sie mit starker Macht die untere Pruthgegend besetzen wollen, um bei gelegener Zeit diesen Fluß zu passiren. Die türkischen Truppen sind sehr genügsam. Exzesse sollen äußerst selten vorkommen. (Ostd. Post.)

Griechenland.

Athen, 8. Dezember. Seit meinem letzten Briefe, seit acht Tagen hat die verheerende Seuche in raschem Maße abgenommen, so daß wir mit gegründeter Hoffnung dem baldigen Erlöschen derselben entgegensehen können. Allmälig überschauen wir das Entsetzen erregende Schlachtfeld, auf welchem wir seit anderthalb Monaten ununterbrochen mit dem Ungeheuer gekämpft haben, und lernen die Verluste kennen, welche in diesem ungleichen Kampfe geblieben sind. Ich kenne bis jetzt zwei Familien mit zahlreichen Mitgliedern, deren eine ganz, die andere bis auf einen Knaben von 12 Jahren ausgestorben ist. Dem Inhaber einer Pastenfabrik entflohen alle Arbeiter und Dienstboten — die Familie, aus 10 Seelen bestehend, blieb allein, und es starb ein Glied nach dem andern aus. Die Behörden legten ein Siegel auf das Gebäude, bis sich ein Erbe findet. Athen bietet noch den traurigsten Anblick dar. Der bei Weitem größte Theil der Kauf- und Kramladen ist noch geschlossen, die geflohene Bevölkerung ist noch nicht zurückgekehrt, die Theuerung hat von ihrer Höhe noch nichts verloren; indeß sind doch Lebensmittel zu haben, was an zwei Tagen der vorigen Woche nicht der Fall war. — Es kann nur rühmlich anerkannt werden, daß der Kriegsminister Kalergis alle jene Offiziere und Militärbeamte, welche ohne Erlaubniß ihren Posten verlassen haben und vor der Cholera geflohen sind, ihrer Stellen für verlustig erklärt und mittelst Beförderung dieselben besetzt. Beim Militär sind es nur sehr wenige Fälle; wenn aber die übrigen Minister ebenso verfahren würden, was ihre Schuldigkeit wäre, so würde das Beamtenpersonal in Athen ein ganz anderes Aussehen bekommen. Schon einmal war dieses Sachverhältniß Gegenstand einer ministeriellen Berathung, man scheint aber wegen der Ausbreitung des Uebels bis in die höheren Beamten-Regionen zu keinem Entschluß gekommen zu sein. So tadelnswerth die Flucht der Beamten erscheinen muß, so muß man doch die Thatsache, daß die Bevölkerung von Athen sich nach allen Richtungen hin geflüchtet und zerstreut hat, als das Mittel anerkennen, durch welches der Verlauf der Epidemie abgekürzt und die Zahl der Opfer geringer wurde, als es sonst gewiß der Fall gewesen

sen wäre. Eine beachtenswerthe Erscheinung bleibt es, daß in deutschen Familien nur wenige ernstlich erkrankten, und die Cholera nur vereinzelte Individuen befiel, von denen bloß zwei mit Tod abgingen. (Fr. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, 11. Dez. Die letzte Abtheilung der englischen Ostseeflotte, bestehend aus dem Dampf-Linienschiffe „Edinburgh“, mit der Flagge des Contre-Admirals Chads, und den Dampf-Fregatten „Imperieuse“, „Euryalus“, „Vulture“ und „Dragon“, ist diesen Vormittag in See gegangen, und sind somit keine englische Kriegsschiffe mehr in unserm Hafen. (H. C.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

** Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus **Sebastopol** sind vom 13. d. Es war nichts von Bedeutung vorgefallen. Das Wetter war besser geworden.

Vor **Sebastopol** den 21. November. Um neue Ueberrumpelungen des Feindes zu verhüten, hat man das Gebüsch und das Gesträuch im Thalgrund der Tschernaja abgehauen. Vor einigen Tagen hörten unsere Soldaten, die dieses Geschäft zu besorgen hatten, als sie ganz unten im Thalgrund waren, Seufzer in den von der Tschernaja bewässerten Wiesen. Sie benachrichtigten ihre Offiziere, daß Verwundete um Hülfe riefen, der Kapitän schickte sogleich einen Theil der Kompagnie ab, um jeden Ueberfall des Feindes zu verhüten, dessen Vorposten die Ufer des Baches bewachten. Unglaublich ist es, aber völlig wahr! man fand im Graben, halb überschwemmt, drei noch lebende russische Verwundete, seit den dreizehn Tagen, als sie hier lagen, verlassen, blutig, verstümmelt, ohne Hilfe! Einer von ihnen, abseits liegend, hatte das umstehende Gras aufgegessen, nachdem er das schwarze Brod aufgezehrt hatte, das er im Sacke trug. Die beiden andern, glücklicher, konnten zu ihren todten Kameraden kriechen, deren Vorrath sie unter sich theilten. Trotz dem fingen sie auch an Gras zu essen. (Cour. de Lyon.)

Wien, 16. Dezbr. Aus Balaklawa sind heute Berichte für die hiesige englische Gesandtschaft eingegangen, die bis zum 9. Dez. reichen. Die von den Franzosen im Centrum der Belagerungsarbeiten errichtete große Batterie von 90 Geschützen hat ihr Feuer am 7. Dez. eröffnet. Auch in der Richtung von Inkerman sind neue Batterien errichtet, deren Feuer den Rand des kleinen Hafens bestreicht. Die Russen haben die seit der Schlacht bei Inkerman gewonnene Zeit benutzt, die Verluste zu ergänzen und Beschädigungen auszubessern, so daß das erwartete Wiederbeginnen der Belagerungsoperationen in vielfacher Beziehung als ein neues Unternehmen betrachtet werden muß. Die Alliirten hoffen den Winter glücklich zu überstehen, weil es an Proviant nicht fehlt, Holz, Stroh, Zelte, Winterkleidung u. s. w. aber fortwährend zugeführt und bald reichlichst vorhanden sein werden. Kameele, die man an Stelle von Pferden oder Büffeln benützt, leisten seit einiger Zeit im Lager vortreffliche Dienste. General Osten-Sacken nimmt sein Hauptquartier in Perekop, wohin die um Zytomyrz gestandenen Reservetruppen dirigirt sind, während die aus dem Königreich Polen marschirenden russischen Streitkräfte die verlassenen Winterquartiere einnehmen werden. Die durch Kundschafter eingegangenen Nachrichten über die Machtentfaltung Rußlands und die Märsche russischer Truppen geben der Vermuthung Raum, daß der Czar die bedrohte Halbinsel um jeden Preis zu halten gedenkt. (A. Z.)

Persien.

Teheran, 27. Oktober. Das k. Kollegium erfreut sich fortwährend großer Theilnahme von Seite des Schahs. Dem französischen Geniekapitän Buhler wurden die jüngeren Eleven der Generalstabsschule zugetheilt, um dieselben für das Geniewesen auszubilden, dem Grafen Karacsay dagegen 8 Stabsoffiziere aus den ausgezeichnetsten Familien, darunter ein Neffe des Königs, Prinz Djehan-djuz, der für einen vielversprechenden Mann gehalten wird. Die Expedition nach Mesched zur Züchtigung der Turkomanen wird eifrig vorbereitet, ist aber wegen Mangels an Geldmitteln noch nicht im Stande abzugehen; eben so wenig kann man die Herstellung der zerfallenen Befestigungen von Khoj und bei Rescht an der Küste des kaspischen Meeres unternehmen. Von einer Theilnahme an den Krieg von Seite Persiens kann keine Rede sein. Die Armee wäre bereit einen Feldzug zu machen gegen wen immer, der Soldat ist brav, verwegen, gehorsam, genügsam und ausdauernd, aber die höheren Offiziere benöthigen noch sehr der Anleitung; auch dem k. Kollegium werden mit der Zeit tüchtige Offiziere und Generale hervorgehen. Der Krieg an der Gränze macht es schwierig, europäische Waaren zu erhalten. Manche Artikel fehlen im Bazar gänzlich. Seit dem letzten bedeutenden Verlust einer Karawane unweit Bajazeth wagt keine mehr, diese Straße einzuschlagen, und über Van sind die räuberischen Kurden eben so zu fürchten, wie die verwegenen Kosaken. Fünf Italiener, politische Flüchtlinge, die vergebens in Konstantinopel Dienste suchten und nach Teheran reisten, wurden von den Kosaken an der Gränze gefangen. (Triest. Z.)

Neuestes.

** **München**, 20. Dezbr. In der heutigen 26. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die vom Abg. Hrn. v. Hafenbrädel eingebrachte Interpellation, die Revision des Malzaufschlags-Gesetzes vom Jahre 1807 betr., vom Staatsminister der Finanzen Hrn. v. Aschenbrenner sofort beantwortet, die Berathung über die Anträge, „das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und dem Publikum betreffend“, wegen Unwohlseins des Hrn. Staatsministers Grafen v. Reigersberg vertagt; dagegen die Anträge, „die Benützung der „Staatstelegraphen — die Gewerbsteuer der Kommunalbrauberechtigten „— die Befreiung der Ablösungskapitalien der geistlichen Pfründen und „Stiftungen von der Kapitalrentensteuer — endlich die Erlassung der „Frohngelder und Walburgi- und Michaeli-Steuer der ehemaligen v. „Redwitz'schen Grundholden zu Breitenlohe und Teisendorf betreffend“, konform den Ausschußanträgen erledigt. — Nach Verkündung eines allerhöchsten Reskripts vom 20 l. Mts. ist der Landtag auf weitere 2 Monate verlängert.

═ **München**, 19. Dez. (Vierte Soirée für Kammermusik im Saale des k. Conservatoriums am Montag, 18. Dez.) Die gestrige vierte Quartett-Soirée, welche den 1. Cyklus für dieses Jahr schloß, erfreute sich einer äußerst zahlreichen Theilnahme des Publikums, worunter sich die Elite der Gesellschaft befand, und war in hohem Grade fesselnd sowohl durch die Wahl der vorgetragenen Werke, wie durch den Vortrag selbst; besonderen Reiz erhielt dieselbe außerdem noch durch die gefällige Mitwirkung des Clarinettisten Hrn. Faubel. Zum Vortrag kamen das Quartett in D dur von Haydn, Nr. 50, ausgeführt von den HH. Lauterbach, Kahl, E. Moralt und Müller; — das Quintett in A dur für Clarinette, 2 Violinen, Viola und Violoncell, von Mozart, op 108, ausgeführt von Hrn. Faubel und den obigen genannten Herren; und endlich des sogenannten Harfen-Quartett in Es dur von Beethoven, op. 74. Es wäre überflüssig, noch über Schönheiten und Vorzüge der Werke von Haydn, Mozart und Beethoven Worte zu sprechen, — sie stehen, jedes in seiner Art, auf der Höhe der Kunst, besonders das letztere, wiewohl das erstere Haydn'sche Quartett gerade nicht zu den besten und besonders hervorragenden des Meisters gehört. Sämmtliche Quartette wurden von den bekannten vier Virtuosen, trotz ihrer vielen Schwierigkeiten, mit sichtbarer Lust und Liebe zur Sache, aufs gelungenste ausgeführt und erwarb sich besonders Hr. Faubel in dem Mozart'schen Quartett große Auszeichnung durch schönen Ton und gefühlvollen Vortrag der Cantilene und der äußerst zarten Behandlung des leisesten Piano, so daß das Auditorium athemlos den duftigen Tönen horchte bis zum letzten Hauch, worauf ein wahrer Beifallssturm losbrach und der treffliche Künstler hervorgerufen wurde. Aber auch den übrigen Darstellenden müssen wir unsere gerechteste Anerkennung zollen für ihren regen Eifer und das edle Streben, diese klassischen Meisterwerke in würdiger Weise vorzuführen und so wesentlich auf die gute Geschmacksbildung im Publikum einzuwirken. So schließen wir denn mit unserem Danke und dem lebhaften Wunsche, Hr. Lauterbach möge sowohl im Interesse der Kunst als auch im Hinblick auf den freudigen Anklang und die gesteigerte Theilnahme, die dieser erste Cyklus fand, auch in kommender Saison des neuen Jahres und diesen — wir möchten für Instrumentalmusik überhaupt in gewisser Beziehung sagen tendirten und vielseitigen Genuß abermals bieten, denn wir können zuversichtlich die regste Theilnahme in Aussicht stellen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Mittel-Preise.

Städte.	Datum. Tag.	Mon.	Kern. fl.	kr.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.	Linsen. fl.	kr.
Nürnberg	16.	Dezbr.	—	—	27	17	20	57	15	44	8	9	—	—
Ansbach	16.	„	24	42	24	32	20	20	15	22	7	21	—	—
Bamberg	16.	„	—	—	25	55	21	13	14	48	8	45	—	—
Bayreuth	16.	„	—	—	25	54	20	12	—	—	7	36	—	—
Lindau	16.	„	30	17	31	54	23	44	16	5	8	51	—	—
München	16.	„	—	—	31	44	24	17	15	31	7	44	—	—
Nördlingen	16.	„	25	40	27	27	20	50	13	26	7	4	—	—
Regensburg	16.	„	—	—	27	38	22	24	13	40	8	35	—	—
Augsburg	15.	„	20	59	28	57	22	35	14	14	6	42	—	—
Fürth	15.	„	—	—	28	—	22	22	15	38	8	18	—	—
Aschaffenburg	13.	„	—	—	28	—	23	—	16	15	8	—	—	—
Dinkelsbühl	13.	„	25	48	25	48	18	1	14	24	6	52	—	—
Neuburg a. d. D.	13.	„	—	—	27	22	22	30	13	1	8	31	—	—
Vilshofen	13.	„	—	—	28	51	24	30	14	8	7	21	8	10
Ochsenfurt	12.	„	—	—	26	59	22	—	14	51	8	15	10	—
Marktbreit	11.	„	27	2	27	15	24	—	14	59	8	16	10	—
Neumarkt (O.-Pf.)	11.	„	—	—	26	48	20	30	14	41	7	38	—	—
Amberg	9.	„	—	—	25	30	21	58	14	21	8	20	—	—
Rothenburg a. d. T.	9.	„	23	28	24	15	22	40	14	28	7	—	17	48
Speyer, per Ctnr.	12.	„	—	—	8	57	7	55	5	57	5	6	—	—
Mainz, pr. 100 Kil.	15.	„	—	—	17	15	15	30	11	42	5	50	p. Mll.	

Frankfurt, 19. Dez (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 15 kr.*; Pistolen 9 fl. 30½-31½; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 Guldenstück 9 fl. 37 - 38; Randdukaten 5 fl. 29 - 31; 20 Frankenstück 9 fl. 16*; Engl. Sovereigns 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr 1 fl. 45¼ - ¾; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 14-16; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46⅛-⅜.

*) angeboten.

Berlin, 18. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine 83⅞ P., 83⅜ G.; Köln-Mindener — — P., — — G.

****Paris**, 18. Dez. 4½ proz. 95.25 (baar), —.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 70— (baar), 69.90 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 866.— (baar), 867.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg . —.— baar, 787.50

(Cour-Abr.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 34⅛ G., N. Convert. — G., Paß. —. Piem. Anl. 87.50 G. Oll. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83 G.; Ruß. 4½proz. — G.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Dezember: „Der Maurer und der Schlosser", Musik von Auber.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 1177sten Ziehung zu Regensburg am 19. Dez. 1854 wurden folgende Nummern gezogen:

80 73 57 63 61.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Größler, Hauptmann von Nürnberg; Graf Wallenstein, von Prag; Rapp, Privatier von Basel.

H. Maulick. HH. Dahm, Kfm. von Stuttgart; Semmelmeier, Brauer von Mehring; Williams und Tarbis, Rentiers von London.

Bl. Traube. HH. Deg, Forstwart von Kreuth; Danert, Kfm. von Ulm; Waldstein, Kfm. von Kirnbrtingen; Pfünre, Pächter von Berchtesgaden.

Hotel garni (Reinfelder). Hr. Reutlinger, Kfm. von Pappenheim.

Drachengarten. HH. Röth, Privatier von Oetlingen; Schön, Forstgehilfe von Mannheim; Ihl, Lohnkutscher von Gräfenmain; Rappenstein, Mühlbesitzer von Höfen; Frau Müller, Privatiers-Gattin von Regensburg.

Augsb. Hof. HH. Schmid, Reg.-Veterinär-Arzt, Kraus, Gutsbesitzer und Bachmann, Handelsm. von Augsburg; Heß, Conditor und Gebr. Bär, Handelsl. von Authausen; Gemming, Major von Nürnberg; Reichenberger, Handelsmann von Steppach.

Getraute in München.

In der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau: Hr. Johann Nep. Schall, Gendarmerie-Feldwebel dahier, mit Theresia Eisenhofer, geb. Wieser, Krämers-Wittwe von der Vorstadt Au. — In der Sct. Peters-Pfarr-Kirche: Hr. Johann Priestner, bgl. Pflasterer, Wittwer, mit Theresia Lampl, Söldnerstochter von Bayerdießen; Karl Prächtl, Fabrikarbeiter dahier, mit Wald. Liebhart, Taglöhnerstochter von Hohenwart; Paul Michel, Schlossergeselle dah., mit Anna Wegele, Schreinerstochter von Gerzen, Ldg. Vilsbiburg; Jakob Herrmann, Strohhutputzer dahier, mit Gertr. Lachner, Gärtnerstochter von hier; Georg Wimmer, Kuslergeselle dahier, mit Elisab. Seelmaier, Schneiderstochter von hier. — In der Sct. Ludwigs-Pfarr-Kirche: Hr. Franz X. Schweinberger, k. Leib-Garde-Hartschier dah., mit Josepha Hillenbrand, Hufschmiedstochter von Günz, Ldg. Ottobeuren. — In der heil. Geist Pfarr-Kirche: Hr. Ant. Pet. Huber, bgl. Hausbesitzer und Mechaniker dahier, mit Karolina Bezold, bgl. Weberstochter von Röthenbach, Ldg. Lauf; Max Gg. Andre, lig. Kuttelfleckwascher dahier, mit Kath. Derl, Schlosserstochter von der Au; Hr. Joh. Romstöck, bgl. Schlossermeister dahier, mit Elise Maria Spanfelner, bgl. Käskäuflers-Tochter von hier; Hr. Joh. Frz. Zaglmaier, bgl. Salzstößler dahier, mit Wald. Beihorn, bgl. Steinmetzmeisterstochter von Ingolstadt. — In der Sct. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Franz Xav. Meyer, k. Landgerichts-Assessor von Beilngries, mit Judith Winkler, Hausbesitzerstochter von hier.

7797. [3a] Wer an den Rücklaß des am 18. August l. Js. zu München mit Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen k. b. q. Oberappellationsgerichts-Direktors Christian Johann Michael von Seyfert Forderungen oder Ansprüche zu machen gedenkt, wolle dieselben bei dem k. b. Oberappellationsgerichtsrath Ferdinand Schwertfelner in München, Residenz-Straße H.-Nro. 22/III. **binnen vier Wochen** a dato anmelden, da solche sonst bei der bevorstehenden Extradirung des besagten Rücklasses an die betreffenden Erbsinteressenten nicht berücksichtigt werden könnten.

München, den 18. Dezember 1854.

7795. Ediktalladung.

Unterm 18./29. März l. Js. hat die ledige Kellnerin Therese Eichenseher in Ingolstadt gegen den pensionirten Lieutenant Rik des 10. Infanterie-Regiments hierorts Klage wegen Forderung ad 13 fl. — kr. gestellt.

Zum Sühneversuch, eventuell zur Verhandlung der Sache im mündlichen Verhör ist Termin anberaumt auf

Montag den 12. März 1855
Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nro. 5, wozu der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hiemit geladen wird, um entweder persönlich zu erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, mit dem Auftrage, bis zu diesem Commissionstage um so gewisser einen Insinuationsmandatar hierorts aufzustellen, als sonst weitere, an ihn zu erlassende Ladungen und Dekrete an die Gerichtstafel geheftet und damit als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Den 9. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:
Freiherr v. Mulzer.

Berger.

7794. Ediktalladung.

Gegen Samuel Dreschield von Niederwern ist der Konkurs rechtskräftig erkannt.

Die Ediktstage werden daher in Folgendem bestimmt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Montag den 8. Januar 1855,

II. Ediktstag zur Geltendmachung der Einreden, dann zur Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Montag den 5. Februar 1855,

dahier jedesmal **früh 9 Uhr.**

Das Ausbleiben am ersten Termine hat den Ausschluß der Forderungen an der Masse, dagegen das Ausbleiben am zweiten Termine den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge.

Das Aktivvermögen besteht an Grundliegenschaften in einem Schätzungswerthe von 540 fl., worauf aber 2780 fl. Hypothekenschulden haften; die Mobiliarschaft im Schätzungswerthe zu 800 fl. liegt noch im Streite und bezüglich angeblicher Aktiv-Außenstände ist die Liquidität noch nicht hergestellt.

Am ersten Ediktstage soll zugleich über die Verwerthung der Masse Beschluß gefaßt werden, und gelten die sich nicht erklärenden Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit beitretend.

Wer etwas zur Masse schuldet, hat solches bei Vermeidung doppelter Haftung nur an das Konkursgericht zu erlegen.

Werneck, am 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Werneck.

Der königl. Landrichter:
E.-R. 1613. **Angermann.**

7766. [3a] Bekanntmachung.

Der ledige Taglöhner und Nachtwächter Johann Michael Windsheimer von Ipsheim und die ledige Eva Rosina Hartlöhnert von dort haben bei ihrer eingegangenen ehelichen Verbindung die zu Ipsheim nach Bayreuther Statutarrecht übliche Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 2. l. Mts. unter sich ausgeschlossen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Windsheim, 16. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

E.-Nr. 2189. Tonle, k. Landrichter.

7782. Bekanntmachung.

Den Gütler Thomas Huffschmid von Langenbettenbach betr.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 10. Oktober l. Js. wurde Thomas Huffschmid, Gütler von Langenbettenbach, als Verschwender erklärt und dessen Stellung unter Curatel angeordnet.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Thomas Huffschmid ohne Genehmigung seines Curators, des Joseph Kirchmaier, Gemeinde-Vorstehers von Langenbettenbach, durchaus keinerlei gültige Verträge oder Rechtsgeschäfte abschließen könne.

Dachau, den 6. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hallersberg.

E.-R. 2595/I. Kamerer.

7756. Bekanntmachung.

Verlassenschaft des quiescirten Hall-Verwalters Joseph Anton Wörsching zu Eichstädt betr.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten quiescirten Hallverwalters Joseph Anton Wörsching dahier aus irgend einem Grunde Ansprüche zu erheben gesonnen sind und diese Ansprüche bei der unterzeichneten Verlassenschaftsbehörde noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens **am 15. Januar 1855** um so gewisser hierorts geltend zu machen und nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Eichstätt, den 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

E.-Nr. 2579. **Gran.**

7262. (3b) Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Antrag der Erben des großherzoglich hessischen Oberstlieutenants a la suite Johann Gottlob Freiherrn v. Cramer zu Wetzlar der unbekannte Inhaber der auf den dermaligen Kapitän Johann Gottlob Cramer ausgestellten Aktie der zweiten Nürnberger Leibrentengesellschaft vom Jahre 1784, Klasse III. Nr. 68 andurch aufgefordert, solche **binnen 6 Monaten** von heute an vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte vorzuweisen, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Nürnberg, 10. November 1854.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.

E.-Nr. 1316/I. Wolf.

7790. Aufforderung.

Pfarrer Joseph Münch von Teisbach, Verlassenschaft betr.

Wer immer an den Rücklaß des am 26. September l. Js. zu Teisbach als Frühmesser verlebten freiresignirten Pfarrers Joseph Münch von Malgersdorf aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe

binnen 30 Tagen a dato

bei dem unterfertigten Gerichte Geschäftszimmer Nr. 6 anzumelden, widrigens bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen würde.

Straubing, am 9. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:
Gebrath.

E.-Nr. 1686. v. Gangenmantel.

7772. **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der ledige Bauer Johann Zänner von Oraben und die ledige Franziska Schreck von Burgoberbach b. G. nach dem unterm 16. laufenden Monats aufgenommenen gerichtlichen Ehevertrage bis zur Großjährigkeit der Braut Franziska Schreck die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Herrieden, am 27 November 1854.

Königliches Landgericht Herrieden.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 1086. Dennefeld.

7746. **Bekanntmachung.**

In der polizeilichen Untersuchung gegen die ledige Güllerstochter Barbara Jarob aus Thierberg wegen heimlicher Auswanderung erhält die Beklagte anmit die Aufforderung, innerhalb Ausschlußfrist von

dreißig Tagen

hier bei dem unterfertigten königlichen Landgerichte zu erscheinen und sich wegen der ihr gemachten Beschuldigung zu verantworten, widrigenfalls nach Umfluß vorgesteckter Frist die Aburtheilung der Beklagten in ihrer Abwesenheit erfolgen würde.

Scheinfeld, den 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Scheinfeld.

v. Merz, k. Landrichter.

E.-N. 3845. Löbel.

7780. (3 a) **Thee.**

Flowery Peckoe superfine,
Flowery Peckoe fine,
Hyson superieur,
Souchong superieur,

bei **C. Reschreitter,**
Neuhausergasse Nro. 1.

5556. Ein Sportelrendant, der schon längere Zeit als solcher fungirt und sowohl in den Notariatsgeschäften als in dem Communal- und Stiftungs-Rechnungswesen vollkommen bewandert ist, und sich auch hierüber ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft placirt zu werden.

Anfragen unter der Adresse M. M. befördert die Expedition dieses Blattes.

Bouget-Papier.

Visitenkarten.

In Paris will man Neues, und sollte es keines mehr geben!

7734. (3 c)

Die größte Mode des Tages ist der **Visitenbrief** auf **Bouget-Papier,** der nun die alte Porzellan-Karte ersetzt hat, welche man jetzt gänzlich den Magazins-Adressen überläßt; eine Adresse und ein Visitenbrief hören nun auf eine nämliche Sache zu sein. Nichts ist frischer und eleganter und man kann sagen nichts anständiger; denn jetzt wenigstens bleiben die Namen des Besuchers und des Besuchten gegen einander über und begrüßen sich auf eine authentische Weise. Durch ein Patent beschützt und in der Jahreszeit, wo wir uns befinden, wird diese allerliebste Neuigkeit in einem Monat den Umkreis der Welt gemacht haben. — 3 Frcs. die Schachtel von 100; und mit dem Namen erhaben gedruckt, 5 Frcs. — 76, Faubourg St. Martin, in Paris. Wegen größerer Schleunigkeit, kann man direkt eine Werthschaft auf Paris adressiren, und die Waare wird ohne Verzug abgeschickt.

7781. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Chr. Kaiser (Residenzstraße Nro. 18), in der Liter.-art. Anstalt, J. A. Finsterlin, E. A. Fleischmann u. Gg. Franz:

Die gute, alte Zeit.

Münchner Geschichten.

Darin froh und ernste Kunde zu finden vom bösen Junker Gorezin und dem Weckermacher von Frankfurt; vom Rathsschreiber Wenzel in der Schwedenzeit; vom gottlosen Rechtsfreund Colomdius; nächst dem Bauer Albrecht des V. und allerletzt, was sich mit dem frommen blinden Meister von Nürnberg zugetragen, so bei unsern lieben Frauen in München unter der Sonnenuhr begraben liegt.

Für Alt und Jung

erzählt von

Dr. Franz Trautmann.

Geh. fl. 1. 24 kr. rhein.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Die Abenteuer Herzogs Christoph

von Bayern, genannt der Kämpfer. Ein **Volksbuch.** Zwei Bände.

fl. 5. 15 kr. rhein.

Eppelein von Gailingen

und was sich seiner Zeit mit diesem ritterlichen Eulenspiegel und seinen Spießgesellen im Fränkischen zugetragen.

Mit acht charakterist. Illustrat. von T. Muttenthaler. fl. 1. 24 kr. rhein.

J. D. Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M.

Glacé-Handschuhe à 30 kr. das Paar

für Damen und 33 kr. für Herren, in weiss, schwarz und färbig, sind bei Unterzeichnetem in grosser Auswahl neuerdings eingetroffen.

L. E. Rolland,
Kaufingerstrasse Nr. 8.

7588. (2 b)

7792. **Für Lehrer und Schüler.**

Herabgesetzter Preis von fl. 9. 54. auf fl. 4. 57.

Auf Wunsch des Verfassers, um vielseitigen deshalb an ihn ergangenen Anforderungen zu genügen, haben wir uns entschlossen, den Preis um die Hälfte zu ermäßigen von:

Hellenischer Heldensaal

oder

Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten

von Ferdinand Bäßler.

Zwei Bände. 62 Bogen 8. **Mit 32 Illustrationen.**

In Kattun geb., früher: fl. 9. 54; **jetzt nur:** fl. 4. 57. Eleg. geb. mit Goldschn., früher: fl. 12. 36; **jetzt nur:** fl. 7. 39.

Es möchte dieses Werk vor manchem anderen geeignet sein, die bildsame Jugend in den Geist des altgriechischen Lebens einzuführen und ihr eine gediegene Anschauung von den Geschicken hellenischer Staaten zur Zeit ihrer Größe und ihres Verfalls zu verschaffen. Das Werk ist vorzüglich zu diesem Zwecke Jedem zu empfehlen, der in dem rechten Studium des klassischen Alterthums eines der wirksamsten Mittel der Bildung des Geistes und der Gesinnung erkannt hat.

Jede Buchhandlung ist von uns in den Stand gesetzt, das Werk zu obigem Preise zu liefern.

Berlin, den 1. Oktober 1854.

Decker'sche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Lit.

7728. (3 b) **Cigarren.**

La Vigilancia,	**Londres,**	halbstark	100	Stück	fl.	2. 24.
„ **Marina,**	„	kräftig	„	„	fl.	3. —.
„ **Intimidad,**	„	stärker	„	„	fl.	3. —.
„ **Palma celebrada,**	„	zart, feinste	200	„	fl.	12. 48.
Jacynto - Havanah		stark	100	„	fl.	5. —.
La Cubana	„	mittelstark	„	„	fl.	5. —.

Obige Cigarren sind vollkommen abgelagert, von Kennern als ganz vorzüglich und preiswürdig anerkannt, in schönen Original-Kistchen; daher zu Festgeschenken besonders geeignet.

L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Bei gef. Bestellungen erbitte ich mir treffende Beträge franco; mit Nachnahmen kann ich mich nicht befassen.

7794. **Kautschuk-Frisir- und Aufsteckkämme**

neue Auswahl bei

E. M. Schüssel, Windenmachergasse Nr. 7.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 21. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich unter dem 18. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Ramsau, Ldgs. Berchtesgaden, dem Priester Rupert Nußegger, Pfarrer in Schellenberg, Ldgs. Berchtesgaden, und die kathol. Pfarrei Rechbergreuthen, Ldgs. Dillingen, dem Priester Kaspar Rehm, Kaplan zu Wertach, Ldgs. Sonthofen, zu übertragen; ferner die erledigte protest. Pfarrstelle zu Schönau, Dek. Pirmasens, dem bisherigen Pfarrer zu Rumbach, Dek. Pirmasens, Christoph Heinrich Karl Hermann Zapf zu verleihen.

Bernhard Erasmus Reichsgraf von Deroy.

Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, soll hier eine Lebensbeschreibung dieses bei Polozk gebliebenen Generals der Infanterie folgen, welchem demnächst in München ein Standbild errichtet werden wird, dessen Modell der Bildhauer Halbig fertigt, und dessen Guß die königl. Erzgießerei besorgt. Die Beiträge zu diesem Monumente wurden von den Offizieren und Militärbeamten der Armee geleistet.

Bernhard Erasmus von Deroy, der Sohn eines kurpfälzischen Generals, wurde im Jahre 1743 am 11. Dezember zu Mannheim geboren, trat schon in frühester Jugend als Fähnrich in das kurpfälzische Infanterieregiment „Prinz Karl von Zweibrücken“, trug, noch nicht fünfzehn Jahre alt, in der Schlacht bei Hastenbeck am 26. Juni 1757 die Leibfahne seines Regiments und erhielt am 14. Februar 1761 eine Lieutenantsstelle. Schon im Jahre 1763 am 5. September wurde er nach noch nicht vollendetem zwanzigsten Lebensjahre Hauptmann; 1774 den 16. April erhielt er als solcher eine Grenadier-Compagnie, was zur damaligen Zeit für eine große Auszeichnung galt, da diese Compagnien aus den verläßigsten und schönsten Leuten bestanden; 1775 avancirte er zum Major und zwar wieder im gleichen Regimente welches nach mancherlei Reduktionen, Uebernahmen und dergleichen das jetzige bayerische 6te Infanterieregiment (König Wilhelm von Preußen) sein dürfte *). Durch Gebietsabtretungen und Reorganisation verschiedener Truppentheile der damaligen Zeit ist es etwas schwer geworden, solche ältere Regimenter mit voller Präzision wieder auffinden zu können. Am 8. Juni 1784 ward Deroy zum Oberstlieutenant in Infanterie-Regiment „Rodenhausen“ — später dem jetzigen 9ten Infanterie-Regiment „Wrede“ einverleibt — befördert, am 21. Dezember 1787 rückte er zum Obersten vor und ward zu seiner nicht geringen Freude 1788 Kommandant seiner früheren Abtheilung, des Regiments „Herzog Karl von Zweibrücken“. — Im Jahre 1792 wurde er Generalmajor, im Jahre 1804 rückte er zum Generallieutenant und im Jahre 1811 zum General der Infanterie vor.

Nachdem Deroy sich bei der Vertheidigung von Mannheim rühmlichst ausgezeichnet, wo er während der Belagerung noch das besondere Kommando in der Rheinschanze geführt hatte, kommandirte er in dem Feldzuge von 1800 eine Brigade, leistete an der Spitze derselben bei Diedenhofen am 5. Juni, und in den Ebenen von Neuburg am 27. Juni, die wesentlichsten Dienste, gerieth aber leider am 3. Dezember bei Hohenlinden in französische Kriegsgefangenschaft. — Am 1. November 1805 brach Deroy aus der Gegend von Salzburg auf, um nach den Befehlen des Marschalls Bernadotte in Tyrol einzudringen; am 2. November bemeisterte er sich trotz des hartnäckigsten Widerstandes des ersten Strubpasses und drang unaufhaltsam gegen den zweiten vor, wo er bei Erforschung der Gegend einen Schuß in den Oberschenkel erhielt, der ihn zur Fortsetzung seines Unternehmens wie zur weitern Theilnahme am Feldzuge untauglich machte. In den Feldzügen von 1806 und 1807 sammelte er sich neue Lorbeeren vor Glogau, Breslau, wo er — wenn gleich unter französischem Oberbefehl stehend — die Belagerung auf seiner Seite ganz selbstständig leitete dann vor Brieg, das er zur Uebergabe zwang, endlich vor Kosel, Glatz und Silberberg.

In dem Feldzug von 1809 befehligte Deroy die dritte Armeedivision, welche bei Ausbruch des Krieges in der Gegend von Moosburg und Freising stand, dann deckte er das linke Isarufer bei Landshut in mehreren glücklichen Gefechten, und kommandirte am 20. April, hinter Abensberg stehend, die Reserve der bayerischen Armee welche da seine Division bildete, erstürmte im Verlaufe dieser Begebenheiten das Dorf Schierling und warf während des Treffens von Eckmühl durch einen nachhaltigen Angriff den Feind weit hinter Oberlauting zurück. Dann beobachtete er von Wasserburg und Rosenheim aus das unruhige Tyrol und rückte bei dem Anfangs Mai allgemein angeordneten Angriff auf Tyrol vor Kufstein, drang, nachdem er die Insurgenten zurückgetrieben und diese Bergfeste verprovianitrt hatte, gegen Schwaz vor, und erhielt nach scheinbarer Unterwerfung Tyrols die höchst schwierige Aufgabe mit seiner Division das gährende Land im Zaume zu halten, zu welchem Zweck er seine ganze Stärke bei Innsbruck sammelte. Deroy wurde auf allen Punkten mit Uebermacht angegriffen und nur mit bedeutendem Verlust gelang es ihm, seine ausgedehnten Stellungen zu behaupten. Am 29. Mai erneuerten die verbündeten Oesterreicher und Tyroler ihre Angriffe mit dreifacher Uebermacht. Doch, durch Deroy's kaltblütige Entschlossenheit angefeuert, behaupteten die Bayern nicht ohne großen Verlust ihre Stellungen. Ohne Munition, ohne Lebensmittel, bei gänzlich abgebrochenen Verbindungen mit Bayern, und bei neuerdings allgemeinem Aufruhr im ganzen Lande, trat Deroy in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai seinen Rückzug an, nachdem er seine vielen Verwundeten der Menschenfreundlichkeit der Bewohner Innsbrucks anvertraut hatte. Wie er die ihn Schritt vor Schritt verfolgenden Tyroler wieder in ihr Gebiet zurückgedrängt hatte, bezog er eine sehr vortheilhafte Stellung bei Weilheim, von wo er im Angesicht einer überlegenen feindlichen Macht Kufstein neuerdings verprovianitrte. Ende Juli zog Deroy aus dem Salzburgischen durch den Paß Lueg, nach einem lebhaften Gefechte bei Brugg und Eschenau über Uttendorf und Mittersill, entwaffnete die bei Wald versammelten Insurgenten, und kam endlich nach einem gefahr- und mühevollen Zug über die unwegsamen Gebirge der Gerlos nach Zell im Zillerthale, von wo er am 1. August sich mit den auf der großen Straße eingedrungenen Bayern in Innsbruck vereinigte. Die mit großem Verlust zurückkehrenden Truppen nahm Deroy schützend auf, vereitelte durch muthvollen Widerstand mehrere heftige Angriffe der mit Uebermacht nachstürmenden Feinde, sowohl auf dem Iselberge, als auf der Straße von Zierl her, und ließ endlich die geschlagenen Insurgenten drei Stunden weit verfolgen. Am 13. August erneuerten sich die wilden Angriffe der über 26,000 Mann starken Insurgenten auf allen Vorposten Deroy's; jedoch von Tagesanbruch bis zur einbrechenden Nacht vertheidigte er unerschütterlich — wenn auch mit sehr großem Verluste — das rechte Innufer und die Zierler Straße. Jetzt mußte der Rückzug aus Tyrol angetreten werden. Am 16. Oktober erfolgte von drei bayerischen Divisionen ein erneuter Angriff auf Tyrol, worauf dessen Beruhigung und Entwaffnung vor sich ging. Bald darauf kehrte Deroy zur Uebernahme des dortigen General-Kommandos nach München zurück. (Schluß folgt.)

*) 1725 errichtet von Churfürst Karl Philipp von der Pfalz in den Oberämtern der Churpfalz als ein Landbataillon, nur für die Grenzierzeit zusammen gezogen und verpflegt. 1740 wurde es ein Feldbataillon und 1746 mit einem zweibrückischen Bataillon vereinigt, welches Herzog Christian IV. von Zweibrücken unter der Bedingung an den Churfürsten Karl Theodor überließ, daß dieser das Reichs-Contingent stelle, ein Regiment aus demselben bilde, ihm den Namen Pfalz-Zweibrücken ertheile und stets einen Prinzen vom Hause zum Inhaber vorsetze. Es erhielt den Rang nach dem Leib-Regimente, wurde 1789 das erste Füsilier- und im Jahre 1804 das sechste Linien-Infanterie-Regiment. (Aus dem Militär-Handbuch des Königreichs Bayern bei Aufzählung der Regimenter nebst deren Entstehung.)

Ueber Spedition und Durchfuhrhandel zu Lindau.

△ Lindau, 16. Dez. Die Handelsgüter, die von den Hansestädten Hannover, Braunschweig, Preußen, Sachsen, Schlesien und Thüringen ihren Lauf gegen Süden nach der Schweiz und Italien über Hof und Augsburg nach Lindau nehmen, machen sich schon durch die Verschiedenheit der Waggons, in welchen sie letzterem Orte zugeführt werden, bemerkbar und verrathen, wie bedeutend der Verkehr des Nordens mit dem Süden Europas durch die vollendete Süd-Nordbahn auf der Linie von Hof nach Lindau ist. Der für Bayern wichtige Handelsplatz Lindau liefert als Ausgangspunkt die sprechendsten Belege für die Bedeutsamkeit der Bahn und sind durch die Vollendung derselben die Hoffnungen erfüllt, welche das südliche Bayern hinsichtlich des Güterverkehrs an dieselbe knüpfte. Es galt zunächst nicht den Interessen der hiesigen Stadt, als im Jahre 1850 die Stadt Lindau die Dringlichkeit des Ausbaues der Süd-Nordbahn vorstellig machte und der Nutzen derselben, in berechneten Verhältnissen von ihr gewürdigt wurde; es galt vielmehr den Interessen des Südens von Bayern, der in der Absetzung der Boden-Produkte, der Gewerbs-Erzeugnisse und hauptsächlich in demjenigen Handel, welcher aus den Kornkammern Bayerns von Oberbayern, Niederbayern und den nördlich von Augsburg gelegenen Gegenden, der Schweiz und Vorarlberg den nöthigen Getreidebedarf zuführt, durch die Nichtvollendung der Bahnlinie gehindert worden wäre; der durch das südliche Bayern sich bewegende Verkehr würde dadurch eine Konkurrenz von württembergischer Seite erlitten haben. Die Zeit des bangen Harrens für Lindau ist nun vorbei, und einem königlichen Willen ist zu danken, was in der vollendeten großartigen Süd-Nordbahn geboten ist. — Es sind hiedurch nicht nur die Interessen einestheils von Bayern befriedigt, sondern es ist nachweisbar in Folge der Verkehrsmehrung eine wesentliche Förderung der national-ökonomischen Interessen sowohl als eine entsprechende Rentabilität der Bahn eingetreten.

Aber kaum war in dieser Beziehung für Lindau die Besorgniß beseitigt, so erhob sich schon wieder eine andere aus Anlaß des Projektes einer Bahn von Lindau nach Bregenz. Durch die Realisirung dieser wäre derjenige Vortheil, der überhaupt an Ausgangspunkten von Bahnen geboten ist, für uns geschmälert, und Lindau auf einer andern Seite das wieder entzogen worden, was es gegenüber von Friedrichshafen durch den Ausbau der Süd-Nordbahn Günstiges erhalten hat. Ist nach Lage der Dinge vorerst eine Dringlichkeit bezeichneter Bahn nicht zu ersehen, so wird sie wohl auch in Zukunft sich nicht ergeben, zudem eine Weiterführung der Bahn von Bregenz nicht leicht ermöglicht werden wird.

Die Erhaltung der Spedition und beziehungsweise des Transithandels ist für hiesigen Ort höchst bedeutsam, denn es hängt mit derselben die Wohlfahrt und der gesicherte Nahrungsstand der Einwohner Lindau's innigst zusammen. Die günstige Lage hat in handelspolitischer Hinsicht Lindau schon vor Zeiten bemerkbar gemacht und haben nicht nur die Kaiser Sigismund und Maximilian sie mit ausgezeichneten Handelsprivilegien geehrt, sondern sie hat auch bis zur Zeit einen guten Namen sich erhalten. Die Boden-Produktion hat in hiesiger Gegend mit Ausnahme des Weinbaues es nie zu einer bedeutenden Höhe bringen können, und die Gewerbe liegen darnieder, sobald der Handelsverkehr stockt. Es hängt somit mit dem Aufschwunge, den die Handels-Interessen erfahren, auch der schwunghaftere Betrieb anderer Erwerbsquellen zusammen und es bildet die Spedition wie überhaupt der Durchfuhrhandel — die Nahrungsfrage hiesigen Ortes.

Vergleicht man die Handelsverhältnisse der jetzigen Zeit mit denen der Vergangenheit, so bietet sich ein bedeutender Aufschwung dar, als dessen Faktor, wie nicht zu verkennen, zunächst die Eisenbahn zu bezeichnen ist.

Habe ich unlängst in einigen Berichten die Bedeutsamkeit hiesigen Ortes als Getreidemarkt erwähnt und gezeigt, wie seit der Eröffnung der Bahn der Geldertrag für das ausgeführte Getreid von 2 Millionen auf 5 Millionen stieg und hiebei das Getreide, welches über Friedrichshafen aus bayerischen Landen verführt wird, nicht mitinbegriffen ist, so ergibt sich schon darin eine Quelle hoher Prosperität. Vermehrte Getreidedurchfuhr und belebter Getreidemarkt beschäftigen zahlreiche Hände und bereiten viele Vortheile. So manche Hand, der es wegen Zeitumständen nicht gestattet ist, in der Ausübung eines Gewerbes den Lebensunterhalt zu verdienen, findet denselben in anderweitigen Beschäftigungen, die durch den Handel hervorgerufen sind. Die Spedition lohnt nicht nur Einen, sondern Viele, und wird dadurch nicht nur der gesicherte Nahrungsstand, sondern selbst die Wohlhabenheit eines Ortes begründet. Es ist daher für den hiesigen Ort erfreulich, wahrzunehmen, wie sehr sich in den letzten Jahren der Güterverkehr in demselben Grade vermehrte, als er durch die frühere Vollendung der württembergischen Bahn von Ulm nach Friedrichshafen Eintrag erlitten hatte.

Vom Jahre 1840 bis incl. 1846 sind 1½ Millionen bayerische Zentner Handelsgüter durch Lindauer Spediteure versendet worden, während im Jahre 1847, als die Friedrichshafner-Ulmer-Bahn zum Theile vollendet war, der im Jahre 1846 auf beinahe 190,000 bayer. Zentner sich berechnende Güterverkehr auf 155,842 bayer. Zentner, und 1848 sogar auf 144,900 Zentner herabsank. Im verflossenen Jahre erreichte die Güterspedition, nachdem kaum drei Monate die bayerische Eisenbahnstrecke vollendet und dem Betriebe übergeben war, wieder die Höhe von 190,000 Zentner und stand sogar in einer Ziffer um 1351 Zentner höher denn 1846. — Das laufende Jahr übersteigt, soweit es sich bis jetzt ermitteln läßt, die Vorjahre bedeutend, und es ist somit klar ersichtlich, wie sehr die Spedition und der Durchfuhrhandel unserer Stadt durch den Eisenbahnbetrieb sich gehoben und die Geschäfte überhaupt an Umfang und Bedeutung gewonnen haben.

Deutschland.

Bayern. — Aschaffenburg, 19. Dez. Abermals ist das Wasser des Maines in Folge der jüngsten Regengüsse, die auch den größten Theil des Schnees in den Gebirgen auflösen, zu einer sehr bedeutenden Höhe gestiegen und immer noch im Wachsen begriffen. (Aschaffenb. Z.)

In Schweinfurt sind (wie der „Dorfztg." mitgetheilt wird) dieser Tage Privatnachrichten aus Newyork angelangt, nach welchen der mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von einer halben Million Gulden auf der Flucht begriffene Kaufmann Georg Steuerlein von Schweinfurt, sich in jener Stadt befand.

Kurhessen. — Hanau, 19. Dez. Heute Nachmittag sind die beklagenswerthen Opfer der traurigen Katastrophe, die unsere Stadt durch den Zusammensturz der Mauer in Folge des neulichen Brandes betroffen hat, in feierlicher Weise unter allseitiger Theilnahme und gefolgt von den Behörden, dem Stadtvorstand rc., sowie von einer zahllosen Menge beerdigt worden. Es werden 13 Todte beklagt, und noch liegen 9 Schwerverwundete darnieder. C. L. Brandt, dessen Lagerhaus das Feuer zerstörte, hat zur Linderung der nächsten Noth 1000 fl. angewiesen. Leider hat man Grund, die Ursachen des Unglücks in dem Gutachten der Bauverständigen über die Haltbarkeit der Mauer zu finden. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. (Frf. J.)

Freie Städte. — Frankfurt, 19. Dez. Der Schneidergeselle Philipp Rückert von Wertheim, welcher wegen Betheiligung an der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Generals v. Auerswald am 18. Sept. 1848 in eine mehrjährige Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch seit vorigem Jahr dem Wahnsinn verfallen war, ist heute Morgen im Irrenhaus dahier an einem Schlagfluß gestorben. Von den drei wegen obigen Verbrechens dahier zur Haft gebrachten Personen lebt jetzt nur noch die zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Frau Zobel, nachdem sich der Portefeuillemacher Nispel von Bockenheim im vergangenen Jahr im Gefängniß erhängt hat. (Frf. J.)

Preußen. — Die „Bonner Ztg." schreibt: „Es befand sich hier in der Klinik der Universität ein Frauenzimmer aus Köln, welches unfreiwillig Zeuge der Ermordung des Steuer-Supernumerars Karl Klotten zu Köln gewesen sein will. Sie bekundete indessen nichts weiter, als daß sie gesehen, wie vier Männer auf den Unglücklichen zugeeilt und ihn bewaffnet angefallen haben. In wenigen Augenblicken hätten sie die scheußliche That begangen und seien davon geeilt. Berichterstatterin ging auf den Niedergesunkenen zu und redete ihn an; er konnte nicht mehr sprechen, sondern preßte, im Todeskampfe ringend, die Hand auf die Brust. Eine gerichtliche Vernehmung dieser Person hat aber Veranlassung, sie festzunehmen und sofort nach Köln abzuführen."

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Latakia wird dd. 30. November gemeldet: „Die Empörung der Ansarier dauert fort. Der gegen sie mit 2000 Mann ausgerückte Gouverneur ist auf dem Platze geblieben; seine Truppen wurden zurückgeschlagen und bis an die Stadt verfolgt. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade bestürzt und erwartet Rath und Hilfe von den Konsuln Oesterreichs und Frankreichs; an den General-Gouverneur von Syrien sind Kuriere abgeschickt worden."

Amerika.

P.C. Zu den Riesenströmen der Erde, welche für den allgemeinen Weltverkehr die höchste Bedeutung haben, gehört bekanntlich auch der Amazonenstrom, der bereits als großer schiffbarer Fluß aus Peru heraustritt und das Kaiserreich Brasilien von Westen nach Osten in seiner ganzen Breite durchströmt. Durch einen Vertrag vom 30. August 1852 hatte die brasilische Gesellschaft für Schiffahrt und Handel auf dem Amazonenstrome für dreißig Jahre ein ausschließendes Privilegium zur Beschiffung des Stromes mit Dampfbooten erhalten. Es war derselben für die Befahrung der Strecke von Para bis zur Mündung des Rio Negro eine jährliche Subvention von 80,000 Milreis (60,000 Thaler) zugesichert und für die Strecke vom Rio Negro bis zu dem Orte Nauta in Peru eine Prämie von 40,000 Milreis (30,000 Thaler) in Aussicht gestellt, welche die Republik Peru in einem mit Brasilien geschlossenen Vertrage über die Beschiffung der beiden Ländern gemeinsamen Ströme dem zugesichert hatte, der zuerst eine Dampfschiffahrt-Verbindung auf einem dieser Ströme herstellen würde. Unter dem 2. Oktober d. J. ist, wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, ein neuer Vertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen worden, durch den das ausschließende Privilegium aufgehoben wird, wogegen der Gesellschaft anderweitige außerordentliche Vortheile gewährt werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich durch diesen neuen Vertrag, den Amazonenstrom und seine Nebenströme längs folgenden Linien mit Dampfschiffen zu befahren: 1) Von Belem, der Hauptstadt der Provinz Para, nach der Stadt Barra an der Mündung des Rio Negro. Die Schiffe auf dieser müssen Raum für wenigstens 60 Passagiere in Schlafkajüten und, das Brennmaterial ungerechnet, für 200 Tonnen an Waaren bieten. Sie sollen vom 1. Januar 1855 ab monatlich zwei Reisen hin- und zurückmachen und müssen wenigstens 12 Meilen (60 auf einen Breitengrad) in der Stunde gehen, also mit bedeutend größerer Schnelligkeit als jetzt, wo die Schiffe der Gesellschaft nur 3½ bis 5 Meilen in der Stunde zurücklegen. Die Regierung gewährt während einer Zeit von achtzehn Jahren für jede Hin- und Herreise eine Subvention von 12,000 Milreis (9000 Rthlr.). 2) Von Barra bis zur Niederlassung Nauta in Peru. Bis zum 1. September 1855 sind die kontraktmäßig mit Peru festgesetzten Fahrten zu machen, von da ab sechs Fahrten jährlich. Als Subvention werden der Gesellschaft mindestens die von Peru zugesagten 40,000 Milreis von Brasilien verbürgt. 3) Von Belem nach Bajao am Tocantins. In den nächsten fünf Jahren sollen Dampfer, die für Passagiere bequem eingerichtet sind und für wenigstens 70 Tonnen Güter Raum haben, alle Monate einmal hin- und herfahren, wogegen sie für jede Reise eine Entschädigung von 1000 Milreis erhalten; in den folgenden fünf Jahren viermal monatlich gegen eine Entschädigung von 500 Milreis für jede Reise. In den auf die ersten zehn Jahre folgenden acht Jahren verpflichtet sich die Gesellschaft, monatlich wenigstens eine Fahrt ohne Subvention machen zu lassen. 4) Auf dem Rio Negro von Barra bis Santa Isabel. Die Dampfer, welche von ähnlicher Größe sein müssen wie jene der dritten Linie, gehen in den ersten fünf Jahren monatlich einmal, in den folgenden fünf Jahren monatlich zweimal; sie erhalten während der ersten fünf Jahre eine Entschädigung von 5000 Milreis, in den folgenden fünf Jahren eine Entschädigung von 2500 Milreis für jede Reise. Sofern die ausbedungenen Fahrten nicht eingehalten werden, hat die Gesellschaft Conventionalstrafen von 1000 bis 4000 Milreis für jede Fahrt zu zahlen; und wenn sie die Schiffahrt überhaupt länger als 6 Monate unterbricht, verwirkt sie ihr Privilegium. Die Dampfschiffe der Gesellschaft haben für die Regierung ohne Entgelt Geld, Korrespondenzen, Postpakete, eine gewisse Anzahl Passagiere und Güter zu dem Betrage von zwei Tonnen zu transportiren. Für eine größere Anzahl Passagiere zahlt die Regierung 25 Prozent, für eine größere Masse Güter 10 Prozent weniger als Private. Die Regierung tritt der Gesellschaft 70 Stücke Land, jedes zu einem Flächeninhalte von zwei Quadrat-Leguas, an den Ufern des Amazonenstromes und seiner Nebenflüsse zur Begründung von Ansiedelungen und zur Anlage ländlicher und gewerblicher Etablissements ab. Die Gesellschaft verpflichtet sich, 12 Kolonien an Orten zu begründen, die der Regierung genehm sind: 2 am Javary, 2 am Purus, 4 am Amazonenstrom, 1 am Madeira, 4 am Rio Negro und Tapajoz. Jede dieser Kolonien soll wenigstens 600 Kolonisten enthalten. Die Gesellschaft verpflichtet sich, diese Ko-

lonisten, die europäischer Herkunft und aus den Staaten sein müssen, welche die Regierung bezeichnet, kostenfrei einzuführen. Die erste Hälfte der Kolonien soll in den ersten fünf Jahren, die andere Hälfte in den nächsten fünf Jahren begründet sein. Die Regierung gewährt den Kolonien und Anlagen der Gesellschaft wirksamen Schutz, namentlich auch durch die Aufstellung von Militärposten, und sie sichert ihnen außerdem andere erhebliche Vortheile zu; dagegen hat die Gesellschaft Conventionalstrafen von 1000 bis 2000 Milreis zu zahlen, sofern sie die Bedingungen des Vertrages nicht erfüllt. Die Aktien der Gesellschaft, welche einen Nominalwerth von 400 Milreis haben und auf die 50 Prozent eingezahlt sind, stehen in diesem Augenblicke 250 Milreis Prämie: ein Beweis, welches Vertrauen die Geschäftswelt zu Rio Janeiro in das Unternehmen setzt. — Wir haben wohl nicht nöthig, darauf aufmerksam zu machen, daß für Deutschland besonders jene Punkte des zwischen der Regierung und der Schifffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages von Interesse sind, welche sich auf die Einfuhr von Kolonisten europäischer Herkunft beziehen, da nicht daran zu zweifeln ist, daß man bei diesem Plane vor allen anderen Staaten und Ländern Europas Deutschland im Auge hat.

München, 20. Dezember. (Königl. Hof- und National-Theater.) Hr. Haase, den wir gestern zum Erstenmale als Hamlet sahen, können wir unsere ganze Befriedigung nicht versagen. Die Darstellung des Künstlers war originell, aber nicht in dem Verstande, als ob sie in den in unserer Zeit beliebten Extremen des sogenannt Vergeistigt-Poetischen und des Materialismus noch besonders outrirt hätte, um doch auch „etwas Apartes" für sich zu haben, sondern im Gegentheil eben dadurch, daß sie beide Extreme, in der einen wie in der andern Richtung, gänzlich vermied und sich nur auf dem Boden des Gemüths und der Empfindung bewegte. Und das ist das Erste und Unerläßlichste, wenn es sich um die richtige Auffassung der Hamlet-Rolle handelt. Hamlet ist kein Tragödien-Held im üblichen Sinne des Worts, er handelt nicht, und darum laufen diejenigen, welche die genannten Extreme zur Grundlage ihrer Darstellung nehmen, nur zu oft Gefahr, aus dem Hamlet eine Art von Maulhelden zu machen, der von dem gemüths- und empfindungsreichen Hamlet Shakespear's oft nichts hat, als „die gewohnte Tracht von ernstem Schwarz." Wir wollen beispielsweise nur an zwei Momente erinnern. Der Monolog „Sein oder Nichtsein" wird gewöhnlich in kerzengerader Theater-Positur ins Parterre hinabphilosophirt. Hr. Haase kam in der gebückten Stellung des Nachdenkens, wohl wissend, daß es sich hier, bei einer Aufrüttelung der tiefsten Geistes- und Seelenfragen, um sogenannte Schauspielerei gar nicht handeln dürfe. Den Anfang des Monologs sprach er darum auch sitzend, und erst bei den Worten „Ja, da liegt's ꝛc." trieb es ihn zuckend auf. Nichts kann psychologisch richtiger sein. Wir nennen sodann die gleich darauf folgende Scene mit Ophelia. Da war nichts von dem Phrasen-Hamlet, der, wie wir es oft gehört und gesehen, genug gethan zu haben glaubt, wenn er durch ein wild-kräftiges „Geh in's Kloster!" mit obligaten Gestikulationen der Menge Beifall entlockt; nein, das war der Hamlet, dessen Gemüth und Empfindung eben so groß sind, als das namenlose Leid, welches auf ihm lastet, und der uns zugleich in Ausdruck und Spiel die Ueberzeugung beibringt, daß er Ophelia in der That mehr liebt, als tausend Laertes zusammen genommen. Wir sind keineswegs gemeint, daß der Hamlet des Hrn. Haase schon ein non plus ultra wäre, oder daß er uns in allen Einzelheiten durchweg tadellos erschiene; das aber müssen wir wiederholen, daß Hr. Haase in den Grundzügen das Richtige trifft, wie kaum ein anderer unserer deutschen Hamlet-Darsteller der Gegenwart, und daß wir darum, bei der Jugend und Strebsamkeit des Künstlers, im Laufe der Zeit einen Hamlet der seltensten Vervollkommnung von ihm erwarten dürfen. Der Beifall und die Hervorrufe, die dem Künstler zu Theil wurden, waren eben so häufig als wohl verdient. Frl. Puls zeigte uns in der Partie der Ophelia ein recht anerkennenswerthes dramatisches Streben. Die junge Dame bedarf aber noch fleißiger Studien, und namentlich darf sie nicht vergessen, daß in der Partie der Ophelia die Licenz des Wahnsinns nicht zu weit getrieben werden darf. Wahnsinnig ist Ophelia, aber ihr Wahnsinn ist nur das Schwanenlied einer schon in ihrem ersten Aufblühen geknickten Mädchenseele. Unsere sonstige Darstellerin der Ophelia, Frl. Damböck, trifft das Richtige hier besser. Uebrigens wurde auch Frl. Puls reicher Beifall zu Theil, und wir wollen die vorstehenden Bemerkungen überhaupt nur darum gemacht haben, weil das schöne Talent des Frl. Puls es verdient, daß die Kritik seiner achte. Unser Gast, Hr. Burmeister, spielte den König recht gut, hatte aber in dieser Partie keine besondere Gelegenheit zu künstlerischer Entfaltung. Die übrigen Partien hatten die gewöhnliche Besetzung. Das Ensemble war gut, die Darstellung abgerundet.

Neuestes.

Württemberg. — **Stuttgart**, 19. Dez. Gestern ist im Alter von 67 Jahren der Hauptredakteur des „Schwäbischen Merkurs", Hr. Karl Elben, gestorben.

Preußen. — **Berlin**, 10. Dez. Hr. v. Usedom, der frühere Gesandte in Rom, ist gestern Abend mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs an die Königin Viktoria nach London abgereist. Seine Mission soll sich auf ein Bündniß Preußens mit den Westmächten beziehen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Berlin, 20 Dezember. Herr v. Usedom wird sich nach Beendigung seiner Mission in London wahrscheinlich auch nach Paris begeben. (Tel. D. d. Korr. v. u. f. D.)

Oesterreich. — **Verona**, 15 Dez. Se. k. H. Prinz Luitpold von Bayern traf vorgestern Abends nach 10 Uhr im strengsten Incognito als Graf von Scheyern mit einem Adjutanten und Dienerschaft von Botzen hier ein, und stieg im Albergo Imperiale delle due Torri ab. Bei seiner Ankunft wurde der erlauchte Reisende von dem Stadt- und Festungskommandanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Lichnowsky, im Auftrag und Namen unsers Feldmarschalls Generalgouverneurs Grafen Radetzky empfangen. Am folgenden Tag Nachmittags 1 Uhr musterte der Prinz — umgeben vom Kommandanten des 7. Korps, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallmoden, dem General-Artillerie-Inspektor Feldmarschall-Lieutenant Baron Smertnek ꝛc. — auf dem großen Exerzierplatz vor Porta nuova das 7. seinen Namen führende Artillerieregiment, ließ dann im Feuer manövriren, und endlich in halben Batterien defiliren. Es waren zu dieser militärischen Schaustellung von dem noch in der Errichtung begriffenen Artillerieregiment — das 13 Batterien umfaßt — 2 zwölfpfündige, 2 Kavallerie- und 2 sechspfündige Fußbatterien à 8 Stück ausgerückt. Der Prinz trug die k. k. Artillerie-Oberstenuniform, und besichtigte nach abgehaltenem Manöver das durch das Jahr 1848 berühmt gewordene Schlachtfeld bei Sa. Lucia, unweit des neuen Exerzierplatzes; um 3½ Uhr speiste er en famille an der Tafel des Feldmarschalls und beehrte Abends 7 Uhr die Theatervorstellung, die alle Donnerstag im Palast unseres verehrten Heldengreises stattfindet. Am folgenden Morgen 6 Uhr begab sich der hohe Reisende auf den Weg nach Modena. Heute langte mit dem letzten Eisenbahnzug von Triest kommend, in dieser Stadt der Civil- und Militärgouverneur des Küstenlandes, Feldmarschall-Lieutenant v. Merten, an.

Großbritannien. — **London**, 19. Dez. Nachts. Das Ministerium erklärt die Fremdenlegions-Bill für eine Kabinetsfrage. Die Debatte im Unterhaus war lebhaft. Lord J. Russell erklärt: England habe Frankreich für Truppen niemals Geld angeboten. (A. Z.)

London, 20. Dez. Die zweite Lesung der Fremdenlegions-Bill ward mit 241 gegen 202 Stimmen durchgesetzt. Disraeli kündigt weiteren Widerstand gegen die Bill an. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Marianna Sabbadini, b. Magistratsrathswittwe v. Augsburg, 76 J. a. — Kaspar Bergmann, qu. kgl. Oberkriegskommissär von hier, 78 J. a. — Wilh. Hausmann, k. Professor von hier, 82 J. a. — Andreas Begl, Botengehilfe von hier, 50 J. a. — Xaver Graf, Schlossergeselle von hier, 35 J. a. — Rudolph Giese, Schlossergeselle von Wallenrage in Kurhessen, 35 J. a. — Magdalena Stiegelmaier, kgl. Erzgießereiwerkmeisterstochter von hier, 31 J. a. — Aurelius Steindl, Steindruckerssohn von hier, 26 J. a. — Heinrich Wimmer, kgl. Hof-Kunsthändler von hier, 49 J. a. — Theresia Glas, ehem. Gellermeistersfrau v. hier, 47 J. a. — Adolph Wild, Privatierssohn von hier, 10½ J. a. — Barbara Eberle, Musikdirektorsgattin von hier, 27 J. a. — Nik. Ludwig Richelle k. Professor von hier, 70 J. a. — Amalia Gräfin v. Waldkirch, k. Staats- und Reichsrathstochter von hier, 11 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Heinrich Gerber, Handlungskassier, in Augsburg. — Frau Sara Johanna Vogel, geb Nebelein, 75 J. a., in Nürnberg. — Frau Josepha Schellerer, k. Oberlieutenantswittwe, 84 J. a., in Staffelstein. — Hr. Georg Lutz, Schullehrer, in Landshut. — Hr. Mich. Hilz, Apotheker, 36 J. a., in Hengersberg. — Frau Maria Margar. Backof, geb. Engelhard, k. Kanzlistengattin, in Amberg. Frau Maria Kath. Beck, geb. Schmer, 58 J. a., in Nürnberg. — Hr. Peter Hineck, Tuchfabrikant, 52 J. a., in Waldmünchen. — Hr. Karl Borromäus Hebberling, k. Landrichter, 49 J. a., in Buchloe. — Frau Klara Marie Eleonore Juliane Haller v. Hallerstein, 77 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Gebhart, Cravatten- und Corsettenfabrikant, 76 J. a., in Nürnberg. — Margar. Körber, Wirthstochter, 38 J. a., in Nürnberg. — Frau Anna Sophie Hütter, geb. Günther, 46 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 20 Dez. Oesterreich 5proz. Metall 64⅛; 4½proz. 56⅜. Bankaktien 980; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18⅛; bayerische 4½proz. Obligationen 95⅛; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 124⅞. Wechselkurs: Paris 92¾; London 116⅛; Wien 93⅛. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77⅜.

Berlin, 19. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine 83⅞ B. — G.; Köln-Mindener — — B., 125 G.

** **Wien**, 20. Dez. 5proz. 82⅞; 4½proz. 71¾; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 119¾; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1880. Wechselkurse: Augsburg uso 127⅝; London 3 Mt. 12.20 B. Geldkurs: Münzdukaten 31⅞. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98⅛.

** **Paris**, 19. Dez. 4½proz. 94.75; 3proz. 68.75.

** **London**, 19. Dez. Konsols 3proz. 91⅝ ¾.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7787. **Bekanntmachung.**

Nachdem im Termine vom 4. d. Mts. auf die der Subhastation unterstellten Grundbesitzungen der Köbiers- und Metzgerseheleute Johann Andreas und Margaretha Obermeier von Wildenhof, wie sie in der öffentlichen Bekanntmachung vom 20. Oktober lfd. Js. im Einzelnen näher beschrieben sind, ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht gelegt worden ist, so werden dieselben wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiezu Termin auf

Dienstag den 2. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Wildenhof anberaumt.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 im Zusammenhalte mit §. 64 des Hypothekengesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, daß die nähere Beschreibung und die Belastung der Verkaufs-Objekte in der Registratur des unterfertigten Gerichts eingesehen werden kann, daß die Strichsbedingungen im Verkaufstermine bekannt gegeben werden, und daß sich dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber sofort im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit in legaler Weise auszuweisen haben.

Rothenburg a/T. am 13. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Der königl. Landrichter:

G.-R. 1498 **Mayer.**

7769.(3a) **Bekanntmachung.**

Huber gegen Graf pet. deb.

Auf Antrag eines Hyp.-Gläubigers wird das dem Matthias Graf und dessen Eheweib Magdalena Bachersgütlers Eheleute in Filzing gehörige Anwesen dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 19. Febr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshause zu Filzing anberaumt.

Dasselbe besteht:

1) aus dem ganz gemauerten, mit Stroh eingedeckten Wohnhaus nebst Stadel und Stallung unter einem Dache,

2) aus 5,24 Tagw. Grundstücken, theils Äcker, theils Wiesen.

Das Gebäude ist um 690 fl. in der Brandassekuranz versichert; auf dem gesammten Anwesen haften 224 fl. 17 kr. 2 hl. Bodenzinskapital.

Das gesammte Anwesen ist auf 1457 fl. 30 kr. geschätzt.

Die nähere Beschreibung kann bei Gericht jederzeit eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 und haben sich dem Gerichte unbekannte Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Moosburg am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Moosburg.

Allioli, königl. Landrichter.

G.-R. 1240/l. c. Bergmann.

7768. **Bekanntmachung.**

Ferster gegen Neumeier pet. deb.

Auf Antringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Schuhmachers Georg Neumeier in Adelmanstein, bestehend aus dem hölzernen Wohnhaus mit Stall und Stadel und 3 Tgw 6 Dez. Garten, Wiesen und Äcker, im Schätzungswerthe zu 401 fl. 30 kr. der Zwangsversteigerung unterstellt, und hiezu Termin auf

Montag den 12. Febr l. Js., Vormittags 9½ — 10½ Uhr,

im Bräuhause zu Adelmanstein anberaumt.

Kaufsliebhaber werden hievon mit dem Anhange verständigt, daß die auf dem Anwesen ruhenden Lasten und Strichsbedingungen gelegentlich der Versteigerung mitgetheilt, und nur Diejenigen zum Striche zugelassen werden, die dem unterfertigten Gerichte als zahlungsfähig bekannt oder mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen sind.

Stadtamhof am 9. Dezember 1854

Königliches Landgericht Stadtamhof.

G.-R. 1737. **Payr**, kgl. Landrichter.

7757. **Verhafts-Befehl.**

Am Samstag den 2. Dezember d. Js. in den Morgenstunden zwischen 3—5 Uhr wurde bei den Bauerseheleuten Sebastian und Helena Haselbeck zu Reitersdorf (Gem. Mettenhausen), d. G., durch Einschleichen in das Haus ein Einbruch und Diebstahl verübt, wo Nachstehendes entwendet wurde:

a) An baarem Gelde 150 fl. in den Münzsorten von 18 Kronenthalern, 70 — 72 Guldenstücken, dann Sechsern und Groschen;

b) an Kleidern und andern Effekten:

1) ein brauntuchener Mannsrock mit 16 Stück silbernen, sogenannten Frauenbildzwölfern, im Werthe zu 20 fl.

Dieser Rock ist daran besonders kennbar, daß er ein Unterfutter von Sarsenet, am Hintertheile gelbe Flecken hat.

2) Ein solcher Rock von schwarzbraunem Tuche und gepreßten weißmetallenen Knöpfen, im Werthe zu 10 fl.

3) Ein hellblau tuchener Spenser mit silbernen Elferknöpfen, im Werthe zu 8 fl.

Dieser Spenser ist darum besonders kennbar, daß er am umgelegten Kragen rechts an der Vorderseite ein neues Stück vom nämlichen Tuche in der Größe eines Kronenthalers eingenäht hat.

4) Ein dunkelbraun tuchener Spenser mit schwarz und weißem Schafpelz gefüttert, und mit solchen schwarz ausgeschlagen, im Werthe zu 12 fl.

5) Eine schwarze lederne Hose, lang, in die Stiefel passend, Werth 4 fl.

6) Zwei Mannshemden, das eine von Haldbalst, das andere von haarener Leinwand, beide vorne an der Brust mit S. H. bezeichnet, Werth 3 fl.

7) Zwei silberne Halsketten mit halbrunden vergoldeten Schließen.

Jede hatte in der Mitte drei weiße senkrecht übereinander stehende Perlen, und sind die Schließen an den Rändern mit rothen Steinchen besetzt; Werth zusammen 40 fl.

8) Ein Weiber-Oberrock von braunem Perse mit etwas dunklen, dann hellroth und weißen Sträußchen, Werth 3 fl.

9) Ein rothpersener Weiberrock (Kittl), Werth 2 fl.

10) Ein schwarz und roth karrirter wollener Shwal, Werth 2 fl.

11) Ein schwarzbaumwollenes Kopftuch, an den Enden mit von Seide eingewirkten verschiedenfarbigen Blumen, Werth 1 fl. 30 kr.

Dieses Diebstahls wegen, welcher nach Art. I. u. III. der Verordnung vom 26. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, fällt großer Verdacht auf den unten signalisirten Schuhmachergesellen (der aber auch als Bauernknecht dient) Namens Sebastian Eder, angeblich aus Deggendau, k. Ldgs. Deggendorf, welcher kurze Zeit vor diesem Diebstahle bei dem Bauern Haselbeck aus dem Dienst trat.

Es werden daher alle Gerichts- und Polizeibehörden höflich ersucht, auf diesen Burschen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle verhaften und wohlverwahrt in die hiesige Landgerichtsfrohnveste einliefern zu lassen.

Beim Vollzuge dieses Befehls ist solcher dem Sebastian Eder vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, sich gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Straubing zu beschweren.

Personal-Beschreibung.

Sebastian Eder ist 26 — 27 Jahre alt, 5' und 9''—10'' groß, hat blonde Haare, röthliche Augenbraunen und rothen Bart, er hat ein mageres Gesicht und eine etwas lange Nase. An beiden Händen ist er etwas wund (krätzartig). Er führt ein Wanderbuch als Schuhmacher bei sich, in welches ihm der Bauer Sebastian Haselbeck die Dienstzeit bei ihm bei seinem Austritte am 27. Novbr. d. Js. eingeschrieben hat. Näher kann er nicht beschrieben werden.

Landau a/J. am 16. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Landau.

Der königl. Landrichter:

E.-Nr. 1484. **Krimm.**

Neue Eisenbahnfahrten-Plane mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7612.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die in Nro. 72, 75 und 77 des Kreisamtsblattes von Oberfranken, 201, 210 und 219 der Neuen Münchener Zeitung und 234, 242 und 252 des Korrespondenten von und für Deutschland pro 1854, auf welche Blätter hiemit verwiesen wird, näher beschriebenen Realitäten des Og. Brendel von Oberehrenbach, worauf beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht gelegt worde, wiederholt dem Verkaufe unterstellt, und Bietungstermin auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Hepelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach festgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 99 — 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingungen beim Verkauf bekannt gemacht werden.

Die nähere Beschreibung der subhastirten Realitäten sowie deren Belastung kann aus den in der Kanzlei des unterfertigten Gerichtes aufliegenden Steueakten eingesehen werden.

Gräfenberg am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

G.-R. 1660. c. Kerzdörffer.

7631. (3b) **Bekanntmachung.**

Zehnter gegen Linner wegen Schuld.

Auf Andringen des Hypothekengläubigers Zehnter wird hiemit das unten beschriebene Wirthsgut der Katharina Wallnsdorfer zu Löwenau dem öffentlichen Zwangsverkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in Berücksichtigung des §. 94 des Hyp.-Ges. und sind bei diesem Zwangsverkaufe die Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 maaßgebend.

Erster Versteigerungstermin besteht hiemit auf

Montag den 22. Januar l. Js., Vormittags 10 — 12 Uhr,

in loco Löwenau, wozu Kaufslustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß bei dieser Versteigerung wenigstens der Schätzungswerth erreicht werden muß, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer bei Vermeidung ihrer Zurückweisung sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Das Wirthsgut zu Löwenau an der Passauer-Salzburger Landstraße, 1½ Stunden von Laufen gelegen, besteht:

a) aus dem ganz gemauerten, zweistöckigen Wohnhause mit dem halb gemauerten und halb gezimmerten Pferd- und Gaststall und einem Scharschindeldach,

b) aus dem halb gemauerten und halb gezimmerten Kuh-, Schwein- und Schafstall mit angebautem

c) Stadel, hölzerner Wagenhütte,

d) hölzernen Getreidkasten,

e) gemauertem Waschhaus,

f) gemauerter Kapelle,

g) hölzernen Brechlbau, und

h) gemauertem kleinem Keller,

ist relutirt, eigen, und ruht auf diesem Gute die reale Taferne.

Bei diesem Anwesen befinden sich:

32 Tgw. 23 Dez. Wiesgrund,

dann 30 Tgw. 64 Dez. Aecker,

und 20 Tgw. 19 Dez. Waldungen,

guter Bonität, und sind diese Realitäten zusammen gerichtlich gewerthet auf 14,621 fl. 12 kr. Die jährliche Grund- und Gewerbesteuer beträgt 14 fl. 21 kr., die jährliche Bodenzins circa 60 fl., und das Grundentlastungskapital ist zur Zeit 820 fl.

Das nähere Gutsverhältniß und das Schätzungsprotokoll sind in der Zwischenzeit und am Verkaufstermine bei Gericht und zu Gerichtszeiten immer einzusehen.

Tittmoning, am 14. Novbr. 1854.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Geiger, k. Landrichter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 304.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei C. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 22. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	5 Uhr Abends	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
20	—1°,1	0°,0	—0°,3	314‴,17	313‴,45	314‴,40									Etwas heiter.	Bewölkt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: —0°,9.			Mittlerer Barometerstand: 313‴,97.			1‴,5	2‴,0	1‴,8	W.	O.	—	—	—			

Telegraphische Depesche.

** Darmstadt, 21. Dezbr. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. der König Ludwig haben vortrefflich geschlafen und fühlen Sich gekräftigt. Der Geist ist heiter. Dr. v. Siebold, Dr. Becker."

München 22 Dezember.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem am 21. Dezbr. 1804 in den Staatsdienst berufenen königl. Kreis-Medizinalrathe Dr. Georg Aloys Schreyer in Regensburg, in allerhuldvollster Anerkennung seiner treuen und eifrigen 50jährigen Dienste das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 20. Dez. bewogen gefunden, den Landgerichtsarzt Dr. Friedrich Eichele in Eschenbach einstweilen in den Ruhestand zu versetzen; sofort auf die erledigte Landgerichts-Arztensstelle zu Eschenbach den dermaligen Landgerichts-Arzt Dr. Georg Maier zu Falkenstein in seiner provisorischen Eigenschaft zu berufen und zum Landgerichts-Arzte in Falkenstein den praktischen Arzt in Amberg, Dr. Johann Baptist Turban aus Neunburg vorm Wald, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. haben Sich unter dem 17. Dezbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Loitzenkirchen, Ldg. Vilsbiburg, dem Priester Joh. Georg Hönig, Pfarrer in Haindling, Ldg. Mallersdorf, zu übertragen, und zu genehmigen, daß das Hufnagel'sche Beneficium zu Beilngries, Landgerichts gleichen Namens von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Ignaz Gebhard, Pfarrer in Plankstetten, Ldg. Beilngries, verliehen werde.

Bayerischer Landtag.

** München, 20. Dezbr. 26. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der I. Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux eröffnet die Sitzung. Das Protokoll über die Verhandlungen der vorigen Sitzung wurde verlesen und erhielt die Genehmigung der Kammer. Nach Ablesung des Beschlusses über den Gesetzentwurf „die landwirthschaftlichen Erbgüter betr.", und des entsprechenden Communicats an die Kammer der Reichsräthe, erhielten beide die Genehmigung der Kammer. Hr. Frhr. v. Hafenbrädl verlas, hinweisend auf die angebliche Mangelhaftigkeit und Unzeitgemäßheit des Malzaufschlags-Mandats vom Jahre 1807, besonders auf dessen angeblich zu hohe Strafbestimmungen, ohne übrigens auf eine nähere Motivirung einzugehen, eine Interpellation, dahin gehend, ob die kgl. Staatsregierung dieser Mangelhaftigkeit u. s. f. wegen ein neues die Malzaufschlagsabgabe betreffendes Gesetz an die Kammern zu bringen gemeint sei. Der Hr. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner ließ sich sofort hierüber vernehmen, daß dieses Gesetz seit nahezu 50 Jahren bestehe, und ein Gefäll begründe, das ohne alle Schwierigkeit und mit sehr geringen Perceptionskosten erhoben werde, ein Gefäll von sehr namhaftem Betrage, welches die Hauptbasis der Staatsschuldentilgungsanstalt sei. Interpellant rüge dessen Mängel und Unzeitgemäßheit, habe sich aber nirgends darüber ausgesprochen, worin diese Gebrechen ihren Grund fänden, er könne daher auch hierüber sich nicht zur Entgegnung verbreiten. Es könnte vielleicht als wahr erscheinen, daß die Strafbestimmungen einigermaßen zu hoch gegriffen seien; allein solche verlören wohl ihre Härte dadurch, daß gesetzlich ein Ausmaß von ½ Metzen per Schäffel gestattet, und nicht als strafbares Uebermaß erachtet werde. Wo Redlichkeit und einige Ordnung im Geschäfte obwalte, könne daher jeder fast immer sicher sein, in Strafe nicht zu verfallen daher solche auch eben so selten, als, wenn sie einträten, dann nicht unverdient, vorkämen. Man habe gerade von dieser Seite des Hauses (der linken, wo auch Hr. Interpellant seinen Platz genommen) mehrmals gesagt, man möge doch endlich einmal von dem vielen Gesetzmachen absteben, damit das Land und die Regierung zur Ruhe kommen könne. Er, Hr. Redner, stimme diesem Grundsatze bei, und wünsche die legislative Thätigkeit auf das nothwendigste beschränkt, wohin er übrigens die angeregte Frage nicht zu rechnen vermöge. Hr. Frhr. v. Hafenbrädl dankt für die erhaltene Auskunft und behält sich vor, mit weitern motivirten Anträgen seiner Zeit hervorzutreten. Die Anträge, betreffend das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und dem Publikum, sollten zur Berathung kommen; allein der k. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann bemerkt, daß der betreffende k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, unwohl sei, und dringend wünsche, bei der Berathung dieses Betreffs anwesend zu sein, weshalb er an das hohe Präsidium der Kammer die Bitte stelle, den Gegenstand für jetzt ausfallen zu lassen. Diesem Ansuchen wurde sofort willfahrt. Der weitere Gegenstand der Berathung lag in dem Antrage des Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein die Benützung der Eisenbahnstaatstelegraphen für den Privatverkehr betr. Der Ausschuß hatte sich durch Hrn. Abg. v. Schelhorn für den Antrag ausgesprochen, weil derselbe von nützlichen Folgen für die öffentliche Wohlfahrt sei, seine Durchführung nur geringfügige Einrichtungskosten, fast keine Betriebskosten, wohl aber eine Mehrung des Ertrags herbeiführe. Insbesondere sei dem Telegraphenwesen gesetzlich für die ersten Betriebsjahre ein Zuschuß von 40,000 fl. bewilligt worden, welcher indessen bei weitem nicht erfordert werde; daher auch die Mittel zur ersten Einrichtung nicht abgingen, und zu einer neuen Willigung deßhalb nicht zu schreiten wäre. Es sei klar und ganz angemessen, daß bei Begründung einer solchen Anstalt man dieselbe nicht alsogleich auf das weiteste ausdehne; allein es scheine die Zeit gekommen, einen Schritt weiter zu thun, den Betrieb theils zu erweitern, theils anders zu organisiren. Andere Staaten hätten in diesem Sinne gehandelt, und ihnen nachzufolgen sei ebenso zweckmäßig, als es eine Anforderung der Gerechtigkeit sei, auch andere nicht an den Hauptlinien liegende Orte an dieser Anstalt und ihren Vortheilen Theil nehmen zu lassen. Er weiset hier namentlich auf Donauwörth und andere kleinere aber doch bedeutungsreiche Orte hin, und empfiehlt den Antrag des Ausschusses wie des Antragstellers „es möge „das Telegrapheninstitut allen wichtigeren Handels- und Gewerbsplätzen des Reiches, insbesondere aber sogleich den an der Telegraphenlinie gelegenen, durch Verwandlung der bloßen Bahntelegraphen in „förmliche Telegraphenstationen zugänglich gemacht werden" zur Annahme. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld bemerkt, er sei der einzige der im Ausschusse gegen den Antrag gestimmt; er wolle seine Gründe dafür aussprechen. Für Verkehrsmittel sei schon so viel aufgewendet, daß der Staat in eine große Schuldenlast gestürzt worden, und nichts mehr geschehen könne; besonders in einer Zeit, die mit so großen Ereignissen drohe. Eisenbahnen und Telegraphen würden vom Staate betrieben mit einem Heere von Beamten, deren Besoldung und mehr noch deren einstige Quieszirung oder Pensionirung allen Ertrag dieser Anstalten verschlinge. Während dieselben anderwärts große Erträgnisse lieferten, ergäben sie bei uns Defizite, deren wahre Größe nicht einmal erhelle, weil die Rechnungsmanipulation, wobei die Abnutzung des Materials ganz außer Ansatz bleibe, dadurch gänzlich unpraktisch sei, und nie ein sicheres Resultat gewähre. Wollte man dieses ändern, und den Dienst nach andern Grundsätzen einrichten, könnten wohl auch bessere Resultate erzielt werden, allein so sei wie in vielem anderen Bayern auch hier ein ganz exceptioneller Staat, in welchem die Nachahmung dessen, was anderswo am Platze ist, nicht als rathsam erscheine. Namentlich müsse er das Institut der Eisenbahnen gegen jede Belastung verwahren, weil dessen Rente zur Zinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld bestimmt sei, und dafür, wie er zu glauben vollen Grund zu haben glaube, nicht einmal ausreiche. So lange der in Frage gebrachte Zweck ohne Ausgabsmehrung nicht erreichbar erscheine, und dies sei nicht der Fall, müsse er sich daher gegen den Antrag aussprechen. Hr. Morgenstern stimmt zwar in Beziehung auf die Bemerkungen über den Betrieb der Eisenbahnen und Telegraphen in Bayern mit dem

Hrn. Vorredner überein; allein die Ausdehnung des Telegrapheninstituts sei ein zu dringendes Bedürfniß. Hr. Redner exemplificirt dieses an dem Beispiele der Stadt Fürth, deren große Bedeutung Niemand in gewerblicher Beziehung verkennen könne, und dennoch entbehre sie in Wahrheit der Wohlthat dieses Instituts gänzlich, obgleich sie den Telegraphen vielleicht mehr als Augsburg und andere größere Städte beschäftigen würde. Hr. Fürst v. Wallerstein: Der Antrag wolle von dem exceptionellen Verhältnisse dieses Staates aus bekämpft werden. Allein so ferne derselbe in der Art der Betriebseinrichtung gesucht werde, liege dessen Beseitigung in der ernstlichen Bekämpfung der Mängel desselben, wozu die Gelegenheit immer gegeben sei. Uebrigens entscheide hier nicht der finanzielle, sondern der wirthschaftliche Standpunkt, und von diesem aus empfehle er den Gegenstand der geneigten Berücksichtigung der Kammer. Der königl. Landtags-Commissär, Hr. Ministerialrath Frhr. v. Brück, gibt eine Reihe statistischer Notizen, um daraus nachzuweisen, daß Bayern in Ausdehnung des Telegraphen-Instituts von keinem Staate, namentlich nicht von Oesterreich, Sachsen, Preußen, Hannover, Mecklenburg, Württemberg, Belgien und Frankreich übertroffen werde, im Gegentheile Bayern fast durchgängig einen erheblichen Vorrang vor denselben behaupte; daß der Dienst in Bayern ein ausgezeichneter genannt zu werden verdiene, was namentlich vom Auslande, England und Frankreich, dadurch anerkannt werde, daß man da ausdrücklich die bayerischen Telegraphenlinien wähle. Auf das Beispiel der Schweiz könne man sich nicht berufen, weil dort wesentlich andere Verhältnisse beständen. Gute Anstalten seien übrigens unter allen Umständen nicht möglich, ohne namhafte Kosten darauf zu verwenden. Hr. Redner wolle dieses nur bemerken, um Vorwürfen zu begegnen, die wenigstens implicite in dem Antrage und dem Ausschußreferate gegen die bayerische Staatstelegraphenanstalt zu liegen schienen. Uebrigens müsse er es als eine Unmöglichkeit darstellen, daß sofort die Eisenbahntelegraphen in der beanspruchten Weise in Gebrauch genommen würden. Diese seien schon für den Eisenbahndienst nicht mehr ausreichend, besonders, weil sie ganz anders eingerichtet seien, und bedürften einer Umgestaltung, mit welcher man bereits beschäftigt sei. Sei dieselbe seiner Zeit durchgeführt, so könne dann wohl auch eine Mehrung der Telegraphenstationen eintreten; aber mit den dermaligen Mitteln ein Mehreres zu leisten, erscheine nicht ausführbar. Gegen Verschiedenes, was Hr. Frhr. v. Lerchenfeld vorgebracht, wolle er jetzt sich nicht äußern; dazu werde sich zu anderer Zeit, namentlich bei der Besprechung der Finanznachweisungen, Gelegenheit bieten. Er könne dem Ausschußgutachten nur insoweit beipflichten, als es überhaupt mit der Intention der königl. Staatsregierung, die auf Förderung der Verkehrs-Anstalten gerichtet ist, zusammen gehe. Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag mit großer Majorität angenommen. — Der von den Abgeordneten H.H. Wiedenhofer und Arnheim ursprünglich ausgegangene Antrag: „die Gewerbsteuer der Communalbrauberechtigten betreffend“, bildete einen ferneren Berathungsgegenstand. In dem Antrage selbst wurde dargelegt, daß in einigen Bezirken die sämmtlichen Ortsbürger von Gemeinden in einem Gemeindebrauhause Bier zu brauen und dasselbe auszuschenken befugt seien; daß jeder dieser einzelnen Berechtigten nun als Brauberechtigter angesehen, und hiernach mit der Gewerbsteuer belegt werde, daß dieselben aber so bei dem äußerst geringfügigen Betriebe, selbst unter Anwendung der niedrigsten Steueranlage, außer allem Verhältnisse hoch gegenüber größeren Brauereien belegt seien; so daß der Grundsatz „Gleichheit der Belegung“ wesentlich verletzt erscheine. Diese Verhältnisse wurden vom Ausschusse als begründet angenommen, und obgleich nicht verkannt wird, daß die kgl. Staatsregierung mittelst eines Rescripts vom 28. August l. Js. bedeutende Erleichterungen pro 1853/55 ausnahmsweise gewährt habe, so sei dies doch pro 1852/53 nicht geschehen, und das Bewilligte nicht ausreichend; besonders scheine es nicht gerechtfertigt, daß den gedachten Berechtigten für das Ausschenken ihres Bieres eine besondere Schenksteuer injungirt worden sei. Der Antrag des Ausschusses geht daher dahin: „Es seien die an die hohe Kammer gelangten Vorstellungen an „die königl. Staatsregierung sowohl zur thunlichsten dermaligen Berück-„sichtigung bezüglich der noch bestehenden besonderen Besteuerung ihrer „Schenkbefugnisse, als auch zur Bedachtnahme bei der Revision des „Gewerbsteuergesetzes überhaupt bevorwortlich mitzutheilen.“ Nachdem der Referent des Ausschusses diesen Antrag entwickelt hatte, ergriff Hr. Antragsteller Wiedenhofer das Wort, und schloß sich in Wesenheit dem Ausschußantrage an, bemerkt indessen, daß der Antrag nicht blos die Billigkeit für sich habe, sondern wohl auch mit Rücksicht auf das Gesetz, somit formell begründet sei, weil es sich hier gar nicht um Ausübung eigentlicher Gewerbsrechte handle. Allerdings habe das königl. Ministerium Erleichterungen für 1853/55 gewährt; allein diese reichten theils nicht aus, um die Anträge gegenstandslos zu machen, theils müsse man nicht Ermäßigung, sondern gerechte Steueranlage wünschen. Insbesondere aber erlaube er sich an den Ministertisch die Frage, ob denn für das Jahr 1852/53 nicht doch noch eine gleiche Ermäßigung wie für pro 1853/55 bewilliget worden, ermöglicht werden könne? Der k. Landtags-Kommissär Hr. Pfretzschner legt hiernach dar, daß das Gewerbesteuergesetz trotz der nicht zu verkennenden Schwierigkeiten eines jeden solchen Gesetzes, auf wenige Hindernisse gestoßen sei, ja in seinem Prinzipe sich als gut und haltbar bewährt habe. Einen Anstand hätte das Müllergewerbe geboten und dieser sei neulich Gegenstand der Berathung gewesen; ein zweiter sei der heute angeregte. Die Beseitigung dieser wenigen Bedenklichkeiten sei leicht, und werde bei der gesetzlich gebotenen Revision des Gewerbesteuergesetzes die Erledigung finden. Hr. Redner entwickelt hierauf in faßlichster Weise, daß das Verfahren der k. Staatsregierung im vorwürfigen Betreffe ein genau dem Gesetze gemäßes gewesen sei, und die Aufrechthaltung des Prinzips des Gesetzes nur um so mehr Pflicht gewesen sei, als es sich hier um eine versuchsweise Durchführung gehandelt hätte, und man daher mehr nicht habe thun können, als jene Erleichterungen zu gewähren, welche im Gesetze bei den hier vorliegenden Anforderungen der Billigkeit (und diese verkenne die k. Regierung keineswegs) begründet geschienen hätten. Es liege im Gesetze, daß nicht das Gewerbsrecht, sondern vielmehr der gewerbsmäßige Betrieb eines Geschäftes besteuert werde; eben daher aber auch müsse der Betrieb des Schenkgeschäftes bei den fraglichen Brauberechtigten wie bei andern Bräuern der Besteuerung unterworfen sein. Was die zuletzt angeregte Frage des Hrn. Antragstellers betreffe, so zweifle er nicht, daß die k. Regierung diesen Gegenstand in sorgfältige Berathung ziehen werde, und dann werde alles geschehen, was mit Rücksicht auf die Verhältnisse und das bestehende Gesetz nur immer geschehen könne. Hr. Wiedenhofer spricht dieser Zusage gegenüber seinen Dank aus und schließt sich im übrigen dem Gutachten des Ausschusses an. Dasselbe wird hierauf durch die Kammer angenommen. Hr. Dr. Ruland abeptirte eine Vorstellung der Pfründebesitzer des Dekanats Arnstein, die Befreiung der Grundrentenablösungskapitalien der geistlichen Pfründen und Stiftungen von der Kapitalrentensteuer betreffend. Das Gutachten des Ausschusses, welchen als Referent Hr. Abg. Weber vertritt, entwickelt die Gründe, wornach dieser Vorstellung jede Berechtigung mangle; doch glaubt der Ausschuß Gründe der Billigkeit, welche für Berücksichtigung der gedachten Anträge sprächen, nicht verkennen zu sollen und beantragte deshalb, „es wolle die vorliegende Vorstellung dem k. Staats-„Ministerium zur geeigneten Berücksichtigung hinüber gegeben werden.“ Hr. Dr. Ruland äußert sich, daß dasjenige, was innerlich nicht ganz recht und billig sei, immer wieder von Neuem zum Gegenstande der Klage werde. Ein ganz ähnlicher Antrag sei 1852 am 1. März in der damaligen 92. Kammersitzung zwar ebenfalls nicht als rechtlich begründet, aber der Billigkeit entsprechend erkannt worden; und daher komme dieser neue Antrag ähnlicher Art, der übrigens anders und auch in rechtlicher Beziehung begründet worden sei. Hr. Redner nimmt in dieser Hinsicht auf den Inhalt der Vorstellung Bezug, und spricht seine Ueberzeugung von der unzweifelhaften rechtlichen Begründung des Antrags aus, dem er nur noch eine Reihe von beispielsweisen Vergleichen anfügt, aus denen die Unbilligkeit der fraglichen Besteuerung hervorleuchten soll. Auch beleuchtet er diese Unbilligkeit von dem Standpunkte des Bedürfnisses der Pfründebesitzer, denen häufig die Congrua nicht zukomme, und die doch standesgemäß leben müßten, der Würde ihres Berufes nichts vergeben dürften, mit einer Menge Ausgaben für Arme und dergl. beschwert seien, und zu alle dem bei gesteigerten Preisen aller Lebensbedürfnisse in ihren Einnahmen geschwächt worden seien. Der Sinn des Kapitalsteuergesetzes sei, ein früher unbesteuert gebliebenes Kapital zu besteuern, damit solches nicht weiter vor andern Kapitalien bevorzugt sei; allein diese Kapitalien seien der bloße Ersatz für Dominikalien, deren Steuer jetzt von denen entrichtet werde, die solche abgelöset hätten. Die Ablösungssumme sei mit Rücksicht darauf so gering bemessen, und daher diese Kapitalien in der That bereits besteuert, sofort nicht nochmals mit der Kapitalrentensteuer zu belegen. Er empfiehlt nach allem diesen den Antrag der geneigten Würdigung der Kammer. Der Abg. Hr. v. Gäßler, der im Jahre 1852 bereits den erwähnten ähnlichen Antrag vertreten hatte, spricht sich ebenfalls für den gegenwärtigen Antrag aus. Hr. Fürst v. Wallerstein stimmt gegen den Antrag und das Ausschußgutachten. Letzteres weise vollkommen nach, daß der Antrag aller rechtlichen Begründung entbehre. Wenn er nun doch dahin gehe, den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, so liege darin ein Widerspruch, in welchen sich der Ausschuß verwickele. Er könne sich daher dem Gutachten desselben nicht anschließen, um so weniger als es dem Ansehen und der Würde der Kammer nur Eintrag thue, sich über das, wovon man die Ueberzeugung geschöpft habe, nicht bestimmt und klar auszusprechen. Bezüglich des Antrags selbst sei zu erwägen, daß die fraglichen Kapitalien an die Stelle der Dominikalrechte getreten seien. Die Dominikalsteuer, die die Stiftungen vorher von denselben entrichtet, sei ihnen abgenommen worden. Das Kapitaläquivalent sei daher unbesteuert, und da es offenbar in Kapitalien bestehe, auch der Kapitalrentensteuer unterworfen, so lange das desfallsige Gesetz bestehe. Wollte aus irgend welchen Gründen einer anzunehmenden Billigkeit eine Aenderung getroffen werden, so müsse sie eine prinzipielle sein, allein dann fänden sich alle Besitzer von Grundrentenablösungskapitalien in gleicher rechtlicher Lage, und es müßte denselben stets dieselbe Wohlthat wie den Nutznießern der fraglichen Pfründen zukommen, ein Umstand, welcher nicht zur Stütze des gestellten Antrages dienen könne. Noch waren eine Reihe von Rednern über den Gegenstand angemeldet, als der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner, um die Debatte abzukürzen, äußerte, es sei die k. Staatsregierung mit Vorarbeiten zur Revision des Kapitalrentensteuergesetzes beschäftiget; das Ergebniß derselben werde der Kammer demnächst vorgelegt werden, und

dann sich die Gelegenheit finden, den vorwürfigen Gegenstand in gründlichster Weise in Betracht zu ziehen. Hr. Ref. bemerkte noch, daß das kanonische Recht den erhobenen Anspruch auf Steuerfreiheit durchaus nicht begründe. Um aber den Rücksichten der Billigkeit Gelegenheit zu verschaffen zu irgend einer Geltung zu gelangen, dazu diene der Antrag des Ausschusses, den er demnach zur Annahme empfiehlt. Derselbe wurde hierauf mit 61 gegen 58 Stimmen angenommen. Der Referent des II. Ausschusses, Hr. Abg. Weeber, trägt endlich noch vor über die Vorstellung der v. Redwitz'schen ehemaligen Grundholden zu Breitenlohr und Teisenort, die Erlassung der Frohngelder und der ordinären Walburgi- und Michaeli-Steuer betreffend. Derselbe läßt vorkommen diese Reichnisse seien keine solchen, welche der Staat zu beziehen habe, sondern welche die ehemalige Gutsherrschaft besitze, und auf mittlerweile erfolgte Weigerung zur Fortentrichtung deshalb mit den gedachten Grundholden in Differenzen stehe, die vor dem ordentlichen Richter ausgetragen werden zu müssen scheinen. Demgemäß gehöre dieser Gegenstand aus mehreren unabweislichen Rücksichten nicht vor die Kammern, und habe der Ausschuß begutachtet, es sei dieser Gegenstand zur Berücksichtigung nicht geeignet und lediglich ad acta zu legen. Diesem Gutachten pflichtete die Kammer ohne Diskussion sofort bei. Der Hr. Präsident verkündete hiernach ein allerhöchstes Reskript vom 20. l. Mts., wodurch die Dauer des Landtages auf weitere zwei Monate, d. i. bis Ende Februar k. Js. verlängert wird. Zugleich ordnete derselbe die nächste Sitzung auf den 21. l. Mts. an, mit der Bemerkung, daß der Fideikommiß-Gesetzentwurf zur Berathung komme. Hiemit schloß derselbe die heutige Sitzung, nachdem er noch der Kammer die Nachricht von dem Ableben des Abgeordneten, Hrn. Landrichters Karl Hebberling, der zu Buchloe einer längeren Krankheit erlegen, unter Ausdrücken der Anerkennung und der Theilnahme für seine Hinterlassenen mitgetheilt hatte.

Deutschland.

Bayern — △ Lindau, 20. Dez. Die Gaben Lindau's für die armen durch Brand verunglückten Fussacher Bewohner, sind im Laufe gestrigen Vormittags so reichlich zugeflossen, daß bereits Nachmittags 2 Uhr ein eigenes Dampfschiff zur Vertheilung derselben nach Fussach beordert werden konnte. Heute wird eine zweite Sendung von Kleidungsstücken, Wäsche, Betten und Geldgaben nachfolgen. — Der Wohlthätigkeitssinn hiesiger Stadt hat sich auf das Erfreulichste bewährt; nicht nur der Reiche gab, auch viele Unbemittelte nahten mit ihren Bündeln und theilten das Wenige, das sie hatten, mit. — Die zu Fussach verbrannten Gebäude sind sämmtlich assecurirt, hingegen an Mobilien nur weniges. Merkwürdigerweise wurden bei dem Brande trotz des heftigen Windes nur die steinernen Häuser ergriffen, während die hölzernen Hütten oft inmitten der Flammen unversehrt blieben. Seit vielen Jahren ist ein derartiges Wüthen des Föhns nicht bemerkt worden, wie vorgestern Abends. Das Rauschen der Wellen, das Anschlagen an den Ufern, das Toben des Windes und das Dröhnen des sich aus den Bergen hervorströmenden Luftstromes brachte in Verbindung mit dem Feuerscheine, der die Seegegend beleuchtete, einen unheimlichen Effekt hervor, und erschien, als wollten die Elemente zum gegenseitigen Kampfe sich rufen. — Der Föhn ist am Bodensee der gefährlichste Wind, meistens hat er einen andern heftigen Wind gegen sich; das Gewelle aus der Tiefe, das die Schiffer Grundgewelle nennen, entsteht dadurch, daß der Föhn eine große Wassermasse in die Bucht bei Ueberlingen hinabtreibt, welche durch Zurückprallen sich wieder mit dem obern Wasserstande in's Gleichgewicht zu setzen sucht, und so die Gewässer des See's vom Grunde aus bewegt werden. Den heftigsten Zug des Föhnwindes hat Lindau und die Richtung längs des See's bis gegen Nonnenhorn zu erstehen; Bregenz und die Gegend in diesem Theile des See's ist durch die Lage der Berge geschützt. — In diesem Monate hatten wir wenige windstille Tage; meistens wüthet der Föhn, und der heftige Ostwind.

△ Erlangen, 20. Dez. Schwerere Verbrechen wider Person und Eigenthum gehören hier zu den seltenen Erscheinungen. Um so mehr Sensation erregte ein vor wenigen Tagen Morgens zwischen 3 und 4 Uhr in einer der Hauptstraßen an dem Hause eines Tabakfabrikanten mit großer Gewaltanwendung und Frechheit verübter Einbruch, dessen Ausführung durch einen heftigen Sturmwind, der in jener Nacht tobte, begünstiget wurde. Die Thäter erreichten zwar ihren Zweck nicht, indem sie durch die wachgewordenen Hausbewohner verscheucht wurden; doch folgte dieser That gestern Morgens um dieselbe Zeit ein gleichfalls gewaltsamer Einbruch und Raub an einer 74jährigen vor dem Gerberelthore an der Eisenbahn wohnenden Frau, welche lebensgefährlich bedroht wurde und nur dadurch, daß sie all ihre Habe den Räubern zur Disposition stellte, Mißhandlungen und vielleicht auch dem Tode entging. Die auf die Forderung von Geld erfolgte Einladung der Frau, daß die Räuber am nächsten Tage wieder kommen möchten, bis wohin sie Geld entlehnen würde, mag dieselben auch etwas milder gestimmt haben. Ein verdächtiges Individuum ist gefänglich eingezogen. — Seit drei Wochen ist auf allen Schrannen ein merklicher Abschlag der Getreidepreise eingetreten. Soll dieser nicht durch das seit einiger Zeit umlaufende Gerücht von der Mobilmachung eines Theiles des deutschen Bundeskontingents veranlaßt worden sein? Manche mag es befremden, wie eine solche Frage nur aufgeworfen werden kann und mögen Viele der Ansicht sein, daß das erwähnte Gerücht und die hieran sich knüpfenden Befürchtungen des Ausbruches eines Krieges weit eher eine der gedachten entgegengesetzte Wirkung äußern müßten. Berücksichtiget man aber, daß von dem reichlichen Segen der letzten Ernte bisher größtentheils nur die sogenannten kleinen Bauern, welche Geld bedurften, abgegeben, während die vielen mehrbegüterten Landwirthe damit zurückgehalten haben, und dieses um so leichter konnten, als alle Erzeugnisse der Landwirthschaft in hohem Preise stehen, und berücksichtiget man ferner, daß die Bauern, wenn der Frieden nicht mehr gesichert scheint, viel lieber das Geld in ihrem Hause als Getreidevorräthe auf ihren Speichern haben, indem sie das erstere weit leichter als die letzteren in Sicherheit zu bringen wissen, daher der größeren Vorräthe sich zu entledigen beginnen, so wird die Behauptung nicht mehr befremden, daß das eingetretene Sinken der Getreidepreise wenigstens theilweise dem eben erwähnten Gerüchte zuzuschreiben ist. Zur Bestätigung dienen sicherlich auch die im Jahre 1848 in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen, in dem zwar nicht ein Krieg, aber der Ausbruch anderer Eroberungs-Gelüste zu besorgen war.

□ Nürnberg, 20. Dezember. Unsere Schranne ist fortwährend gut befahren und hinreichend für den Bedarf. Allem Anscheine nach ist eine Stagnation eingetreten, die Spekulanten wollen wohl die politischen Gestaltungen abwarten, ehe sie weiter operiren, daher ist die Kauflust etwas abgekühlt. Vorige Woche kam wieder eine bedeutende Sendung preußischen Korns hier an, das für die hiesigen Bäcker bestimmt war; auf der vorletzten Schranne hielten die Käufer fast eine Stunde an sich, bis sie sich mit den Händlern über den Preis vereinbarten. Denn die letzteren hielten hoch und die Käufer meinen von Schranne zu Schranne, es müsse jetzt die rückgängige Krisis eintreten. Die jetzigen hohen Getreidepreise kommen dem Bauernstand bei uns sehr zu Gute, und der sich hebende Wohlstand tritt merklich hervor, daher denn auch viele Kapitalien gekündigt und heimbezahlt werden. Im Jahre 1848 hat man uns die Haare geschoren, äußerte neulich ein alter Nürnberger Patrizier, der ehemals große Gilden und Zehnten besaß, und eine Jagd-Gerechtigkeit, für welche an 1000 fl. bezahlt worden waren, ohne Entschädigung fahren lassen mußte, „und jetzt lassen sich's die Bauern lang wachsen.“ — Korn ist etwas zurückgegangen, es kostet 20—21 fl., Weizen 25 fl. 30 kr. bis 27 fl. 30 kr., Gerste 15—16 fl., Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 30 kr. — Die Pegnitz ist hie und da, wo sie flache Ufer hat, ausgetreten und kostete gestern ein Opfer. Der Lehrling eines Kupferhammerwerkbesitzers in der Vorstadt Kleinweidenmühle, der dieser Tage seine Auslernung erhalten hätte, fiel gestern Morgen in den hochgehenden Fluß, er erhielt sich eine ziemliche Strecke auf den Fluthen und schrie jämmerlich um Hilfe, aber man konnte ihm diese, da der Wasserschwall am Mühlenwehre zu groß war, nicht schnell bringen. Der arme Mensch ging unter und ist noch nicht aufgefunden. Gegen 10 Uhr zog man in der Gegend der Frohnveste ein junges 22jähriges Mädchen, die Tochter eines Musikers, aus der Pegnitz. Es liegt die Vermuthung eines Selbstmordes vor, die Motive sind aber nicht bekannt. — Der Thomastag, sonst ein Stelldichein für die ganze Umgegend, ist vergangenen Sonntag spurlos vorübergegangen; dieser Freudentag hatte fast einen puritanischen Anstrich, nur das Ziehen der sogenannten Heirathskasse brachte einige Bewegung unter die Maße. 55 Glückliche erhielten diesmal à 200 fl. gegen Einlage von 1 fl. 12 kr., die ihnen nach vorgelegtem Trauungsschein oder nach zurückgelegtem 40. Lebensalter ausbezahlt werden.

⌐ Würzburg, 19. Dezember. Die Wasserleitung, die dahier in's Leben tritt, erhält namentlich auch für Feuersgefahr besondere Bedeutung. Die Röhrenleitung wird nämlich so eingerichtet, daß in den Straßen in entsprechenden Distanzen an die Röhren Schläuche angeschraubt werden können, wodurch ein ununterbrochener kräftiger Wasserstrahl bis zu einer Höhe von 80 Fuß getrieben und an die Feuerstelle gerichtet werden kann. Im Sommer dient diese Einrichtung dazu, die Straßen stets mit frischem Wasser zu begießen. Das Wasserwerk wird durch eine Turbine in Bewegung gesetzt, welche aus der Reichenbach'schen Maschinenfabrik in Augsburg hervorgehen wird. Vorsorglich wird, um bei etwaigen Störungen einzutreten, auch die für die Gasanstalt aufzustellende Dampfmaschine so eingerichtet, daß sie zugleich als Hilfsmaschine für das Wasserwerk dienen kann. Auch unserer untern Spitalpromenade steht eine besondere Verschönerung bevor, indem die dritte, längs den Häusern laufende Baumreihe aus derselben entfernt wird. — Herr Professor Scanzoni hat einen Ruf nach Wien erhalten. Es soll jedoch Hoffnung vorhanden sein, ihn der hiesigen Universität zu erhalten; derselbe soll jedoch sein Verbleiben auf dem hiesigen Lehrstuhle an die Bedingung geknüpft haben, daß der Bau des schon länger projektirten neuen Gebärhauses nunmehr in Angriff genommen und innerhalb zwei Jahren vollendet werde. — Die kath. Knabenrettungsanstalt erfreut sich vielfacher Theilnahme; in der jüngsten Zeit erhielt sie von einem edlen Menschenfreunde 50 fl., von einem unbekannten Wohlthäter 15 fl. und durch Vermächtniß 25 fl., die Inhaber der von dem Vereine im vorigen Jahre ausgegebenen Partialobligationen haben fast sämmtlich auf die mit 1. d. Mts. fällig gewordenen Zinsen verzichtet und einige derselben solche Obligationen im Betrage von 150 fl. dem Vereine als Geschenk zurückgegeben. Dagegen waren die Beiträge zur Gründung eines katholischen Gesellenhauses bislang minder ergiebig; es läßt sich dieß aber wohl daraus erklären, daß dermalen die Wohlthätigkeit von so vielen Seiten in Anspruch genommen wird, ferner daß der Zweck und die Aufgabe eines Gesellenhauses noch vielfach nicht gekannt, vielfach aber auch verkannt wird. — Heute Nacht waren in den von der Ueberschwemmung bedrohten Gassen unserer Stadt von städtischen Taglöhnern bediente Pechkränzpfannen aufgestellt. Man fürchtete, es möchte der Wasserstand von 1845 wiederkehren, doch tritt derselbe heute immer mehr zurück. — Die Direktion des polytechnischen Vereins hat ihre Preisbewerbung für alle weiblichen Dienstboten, welche wenigstens 5 Jahre hindurch ohne Unterbrechung bei einer und derselben Dienstherrschaft dahier dienten, und keine sonstige Unterstützung aus öffentlicher Kasse genießen, ausgeschrieben.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 20. Dezember. Das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers von Rußland wurde vorgestern von Ihren

Königl. Kaiserl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin festlich begangen. Abends fand aus dieser Veranlassung große Tafel im Kronprinzlichen Palais statt. Zu dieser Feier haben sich auch die kaiserl. russischen Gesandten und Geschäftsträger von München, Karlsruhe und Frankfurt hier eingefunden. — 252. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen, wurde heute vollends zu Ende berathen. Hierauf wurde die Endabstimmung über den Gesetzesentwurf betr. die Berechtigung zum Bierbrauen, Branntweinbrennen und zu Betreibung von Wirthschafts-Gewerben vorgenommen. Das Gesetz wurde mit 63 gegen 21 Stimmen genehmigt.

Sächs. Herzogthümer. — **Meiningen**, 17. Dezember. Heute wurde das Geburtsfest Sr. Hoh. des Herzogs gefeiert. — Unser Werrathal glich in Folge des durch die plötzlich eingetretene Frühlingswitterung mit heftigen Regengüssen geschmolzenen Thüringer-Waldschnees einem großen See. Das Wasser trat bis in die Straßen der Stadt, die Postverbindung war mehrere Tage gehemmt. Einmal gerieth der Postwagen des Nachts in einen Graben und die Passagiere schwebten in Todesgefahr. Gestern trafen Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin August von Coburg-Gotha hier ein und mußten sich auf einem Leiterwagen über das Wasser bringen lassen. (N. Preuß. Z.

Freie Städte. — **Frankfurt**, 19. Dezember. Der Main ist in Folge des anhaltenden Regenwetters und des in den Gebirgen gefallenen starken Schnees bis heute Mittag auf 10½ Fuß gewachsen und das Wasser steht in den Kellern der dem Ufer nahe gelegenen Häuser bereits mehrere Zoll hoch. (Frankf. J.)

Preußen. — **Berlin**, 18. Dez. Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußlands findet heute im königl. Schlosse zu Charlottenburg großes Diner statt, zu welchem die Mitglieder der königl. Familie, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der Prinz August von Württemberg, der russische Gesandte am hiesigen Hofe und mehrere andere hohe Personen geladen sind. Die Inhaber russischer Regimenter tragen dabei die betreffenden russischen Uniformen. Nach aufgehobener Tafel werden die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich nach Berlin begeben, um der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen. (Zeit.)

Die officielle „Preußische Korrespondenz" gibt der „Neuen Preußischen Zeitung" folgendes Dementi: „In mehreren Blättern ist aus der „Neuen Preußischen Zeitung" die angebliche Analyse einer preußischen Circulardepesche an die diesseitigen Gesandten an den Höfen zu London, Paris und Wien übergegangen. Die „Neue Preußische Zeitung" hat ihrer Mittheilung mit vollem Grunde die vorsichtige Bemerkung hinzugefügt, daß sie für die Echtheit derselben keine Bürgschaft übernehme. Wir unsererseits können mit Bestimmtheit versichern, daß ein Aktenstück der gedachten Art nicht vorhanden ist.

Frankreich.

** **Paris**, 19. Dez. Der „Moniteur" enthält außer dem Anschreiben Lord Cowleys an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Dankvotum des englischen Parlaments für die französische Armee und Flotte im Orient Nichts erwähnenswerthes. Dasselbe lautet: „Paris, den 17. Dez. Hr. Minister! Nie ist für mich eine Pflicht angenehmer und schmeichelhafter gewesen, als diejenige, die ich mit Uebermachung der Parlaments-Sitzungs-Protokolle vom 15. ds. erfülle, worin beide Häuser einstimmig beschlossen haben, der französischen Armee und Marine für die so herzliche Mitwirkung und Unterstützung, die sie den Militär- und See-Streitkräften der Königin in ihren gemeinschaftlichen Operationen geleistet haben, ihre Danksagungen darzubringen. Den Gebräuchen und Regeln des Parlaments entsprechend, werden Feldmarschall Lord Raglan und der Viceadmiral Dundas beauftragt werden, dem General Canrobert und dem Admiral Hamelin die Danksagungen der beiden Häusern zukommen zu lassen. Aber ich habe gleichzeitig die Weisung, dem Kaiser und seiner Regierung zur Kenntniß zu bringen, in welcher hohen Achtung das britische Parlament das Benehmen der französischen Armee und Marine hält, so wie ebenfalls, mit welcher innigen Befriedigung die Regierung der Königin die gesetzgebende Gewalt der Nation mit so vieler Herzlichkeit den Gesinnungen beitreten gesehen hat, die sie selbst für die kaiserliche Armee und Marine hegt. Indem ich Ew. Excell. bitte, sich zum Beförderer dieser Mittheilung machen zu wollen, ergreife ich u. s. w. Cowley." — Heute fand Leon Fauchers Leichenbegängniß statt. Viele parlamentarische und Finanz-Notabilitäten wohnten demselben bei, u. A. Odilon Barrot, General Ruthieres, Dufaure, Berryer, Dupin d. ält., Rothschild Vater und Sohn, die beiden Pereire, dann auch der Fürst Czartoryski u. s. w. Von gouvernementalen Personagen bemerkte man blos den Staatsrath Michel Chevalier und den Generalsekretär Blanche. — Die Stimmung an der heutigen Börse war sehr gedrückt, was man der Furcht vor einer Anleihe zuschrieb. Die gestrige „Times" meldete, daß das Ministerium die Kabinetsfrage noch den Abend dem Hause der Gemeinen vorlegen und sich zurückziehen werde, wenn es sich in der Minorität befinde. Offenbar hatte der Gedanke an eine Ministerkrise die englischen Kurse gestern herabgedrückt und das Aufsteigen derselben an der heutigen Londoner Börse läßt glauben, daß das englische Kabinet die Majorität erlangt habe. Die Hausse der englischen Kurse hat indeß keinen Einfluß auf die hiesige Börse gehabt. Gegen Schluß war die Börse immer noch sehr gedrückt und die Furcht vor einer bevorstehen Anleihe wuchs.

Spanien.

** Die **Madrider** Nachrichten sind vom 14. Dez. Allende Salazar hat sich bei der Königin verabschiedet und dabei seine Ergebenheit gegen den Thron erneuert. Die Unruhen von Aranjuez sind beigelegt und hernach die Nationalgarde entwaffnet worden, worauf die Gemeindewahlen von Statten gehen konnten. Dem „Diario" zufolge hatten auch zu Malaga, Cadiz und Algesiras aus Veranlassung der Gemeinderathswahlen Unruhen stattgefunden. Zu Cadiz sollen die Demokraten die Wähler mit dem Dolch in der Hand gezwungen haben, für ihre Kandidaten zu stimmen, und zu Algesiras soll auf den Befehlshaber der Nationalgarde gefeuert worden sein. Am 13. d. M. hatte der Finanzminister Collado mehrere der Hauptkapitalisten versammelt, um sie wegen der Lage zu beruhigen, wobei er sich des vollkommenen Beistandes seiner Kollegen, namentlich Espartero's, sicher erklärte, in Bezug auf die schwebende Schuld keine Aenderung ohne Zustimmung der Inhaber vorzunehmen versprach und überhaupt die Zukunft in ganz günstigen Farben schilderte. Diese Darlegung soll einen merklichen Eindruck gemacht haben.

Rußland und Polen.

Unter der Ueberschrift: „Nachrichten aus der Krim", enthält der „Russische Invalide" Folgendes: „Nach heute (11. Dez. in St. Petersburg eingetroffenen Berichten des Fürsten Mentschikoff hatte sich vom 1. bis zum 5. Dezember vor Sebastopol nichts Neues ereignet. Das Feuer der feindlichen Batterien war im Allgemeinen sehr schwach und unsere Verluste nicht der Rede werth. Unsere Vertheidigungsarbeiten hatten trotz der täglichen heftigen Regengüsse einen glücklichen Fortgang. Während der Nächte wurden aus Sebastopol Abtheilungen von Freiwilligen abgeschickt, um den Feind zu beunruhigen. Diese partiellen Ausfälle wurden mit ziemlich viel Erfolg bewerkstelligt. So erstieg z. B. am 2. Dezember vor Tagesanbruch der Unterlieutenant Polovoi mit 5 Unteroffizieren und 66 Soldaten kühn die Höhen vor der Südbucht, stürzte sich mit dem Bajonnette auf den feindlichen Laufgraben, tödtete daselbst eine große Anzahl Engländer, machte 3 Gefangene und erbeutete 14 Büchsen. In der folgenden Nacht stürzte sich der Lieutenant Wassilieff mit einer Anzahl Freiwilliger auf eine französische Batterie, wo er 30 Feinde tödtete. Während derselben Nacht schlichen sich 60 Freiwillige nebst 4 Matrosen unter dem Befehle des Lieutenants Jarinoff bis an einen von englischen Scharfschützen besetzten Laufgraben. Bei dem plötzlichen Erscheinen unserer Jäger ergriff der Feind die Flucht und ließ 11 Todte auf dem Fleck; 1 Gefangener und 4 Büchsen fielen uns die Hände. Alle diese kühnen Ausfälle wurden fast ohne einen Verlust von unserer Seite bewerkstelligt. Nachrichten aus Eupatoria zufolge ist es dem Feinde nicht gelungen, ein einziges seiner im Sturme vom 14. Nov. gescheiterten Schiffe wieder flott zu machen."

Orientalische Angelegenheiten.

P.C. Wir erhalten Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d. Mts., nach welchen dort allgemein die Ansicht verbreitet war, daß die verbündeten Truppen binnen kurzer Frist einen entscheidenden Angriff gegen Sebastopol beabsichtigen. Diese Ansicht befestigt sich um so mehr, als nicht allein Omer Pascha mit 30,000 Mann der Donauarmee nach der Krim geschickt wird, sondern auch von allen Seiten fortdauernd Sendungen von Truppen und Munition nach Sebastopol abgehen. Es bestätigt sich übrigens, daß Ismael Pascha, der zum Oberbefehlshaber der asiatischen Armee ernannt war, jetzt zur Uebernahme des Kommandos über die an der Donau zurückbleibenden Truppen bestimmt ist. Die Unternehmungen der Verbündeten gegen Sebastopol sollen, wie es heißt, zunächst gegen die Stadt, die Befestigungen auf der Südseite des Golfes und die Flotte gerichtet werden. Allen Anzeichen nach scheint der Winter in dortiger Gegend sehr mild aufzutreten. Sollten diese Witterungs-Verhältnisse fortdauern, so würde der Erfolg der Belagerung dadurch wesentlich begünstigt werden, weil die Fortsetzung der Arbeiten und die Zufuhren für die Verbündeten sich viel leichter stellen würden, während die von den Russen zu benutzenden Landwege gegenwärtig grundlos sind und nur durch Frost gangbar werden könnten. — Obgleich die Franzosen in der Bai von Kamischwaja (Schilfbai) und die Engländer in den Baien von Balaklava und von Kasatschaja (Kosakenbai) geeignete Häfen zur Bergung eines Theils ihrer Flotten gefunden haben, so glaubt man doch, daß die meisten Linien-Segelschiffe der verbündeten Geschwader in den Gewässern Konstantinopels überwintern werden. — Die Cholera, welche eine Zeit lang in der türkischen Hauptstadt völlig erloschen war, hat wieder angefangen, sich bemerklich zu machen.

Jassy, 16. Dez. Sadik Pascha's Auftritt mit einer hochgestellten bekannten Persönlichkeit wurde nach Konstantinopel berichtet. Die Güter griechischer Klöster, welche reicher als der Staatsschatz sind, werden wegen der, gegen die Pforte und andere Regierungen gerichteten revolutionären Tendenzen dieser, eingezogen. Die französischen Divisionen werden in den Fürstenthümern mit Spannung erwartet. „Romania literata" erscheint censurfrei; der Hauptredakteur derselben ist verantwortlich. Das Nationaltheater wurde Hrn. Alexandry auf 10 Jahre überlassen. (T. O. d. Wand.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

** Mit dem Dampfer „Canada" ist eine neue Post aus den Vereinigten Staaten und zwar aus New-York vom 5., aus Boston vom 6. und aus Halifax vom 8. d. Mts. eingetroffen. Am 4. d. versammelten sich der Congreß und das Repräsentantenhaus, 37 Senatoren und 197 Repräsentanten waren anwesend. Der Präsident verlas seine jährliche Botschaft. Er spricht sich darin mit lebhaften Ausdrücken für die Nicht-Intervention-Theorie aus; die Haltung der Vereinigten Staaten geben die „unzweifelhafte Versicherung, daß die Absichten Amerikas weder aggressiv noch bedrohend für die Sicherheit und das Wohlsein anderer Nationen sind." — Aus Californien wird vom 9. November von einem am 23. November zwischen der englisch-französischen Flotte und den russischen Schiffen in der Nähe von San Francisco

vorgefallenen Kampfe gemeldet, ohne daß aber ein Resultat desselben angegeben wird.

Neuestes.

**München, 21. Dez. Nach Erledigung einiger untergeordneter Gegenstände der Tagesordnung begann in heutiger 27. öffentlicher Sitzung der Kammer der Abgeordneten die Berathung des Gesetz-Entwurfs die Familienfideikommisse betr. Die allgemeine Diskussion war, als die Sitzung Mittags gegen 2 Uhr abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf heute Nachmittag bestimmt wurde, bis zum Schlußworte des Hrn. Referenten gediehen.

— München, 19. Dezbr. (Konzert des Zithervirtuosen Hrn. Buchecker im Saale des k. Odeons am Montag den 18. Dezbr.) Am gestrigen Abend veranstaltete Hr. Buchecker, welcher schon durch viele Kompositionen und in jüngster Zeit durch die Bearbeitung einer theoretisch-praktischen Schule für die Zither hier einen sehr vortheilhaften Ruf genießt, ein großes Konzert unter gefälliger Mitwirkung der geschätzten Gesangs-Dilettantin Frl. A. Vogl. Der Konzertgeber trug nur Werke eigner Komposition vor und bekundete darin ebensoviel Talent als Geschmack, sowie er auch im Vortrag derselben gleichviel Geist und natürliche musikalische Empfindung an den Tag legte; nach der technischen Seite hin leistete er ebenfalls Vorzügliches durch große Reinheit und Sicherheit des Spiels, so daß er die ehrendste Aufnahme fand durch reichen Applaus und wiederholten Hervorruf. Frln. A. Vogl trug eine Arie aus „Titus" von Mozart, und zwei Lieder von Stigelli und Lachner vor, und erntete durch ihr kräftiges klangreiches Organ und ihre lebendige Vortragsweise den rauschendsten Beifall und Hervorruf. Das Auditorium, zwar nicht sehr zahlreich, — was wohl wesentlich dadurch kam, daß zu gleicher Zeit die vierte Quartett-Soirée stattfand — folgte mit gespanntem Interesse den sämmtlichen Piecen und gab wie gesagt dem wackern Künstler, dem wir auf dem Gebiete der so beliebten Zithermusik eine erfolgreiche Zukunft wünschen, die größte Aufmunterung zu fernern Unternehmungen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 20. Dez. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.*; Pistolen 9 fl. $30\frac{1}{2}$-$31\frac{1}{2}$; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 10 fl. 1 kr.; Holl. 10 Gulden-Stück 9 fl. 37-38; Randdukaten 5 fl. $29\frac{1}{2}$-$30\frac{1}{2}$; 20 Franken-Stück 9 fl. 18*; Engl. Sovereigns 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr. 1 fl. $45-\frac{1}{4}$; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24 - 28; Preuß. Kasse-Scheine 1 fl. $45\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$.

*) angeboten.

Paris, 19. Dez. $4\frac{1}{2}$ proz. 94.50 (baar), 94.25 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 68.75 (baar), 68.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 857.50 (baar), 857.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 782.50 baar, 780.— (Ende Mts.). Span. 3proz. $38\frac{1}{4}$ G., innere Schuld $34\frac{1}{2}$ G., R. Convert. — G., Paß. — —. Piem. Anl. 87.— G. Oestr. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl $82\frac{1}{2}$ G.; Ruff. $4\frac{1}{2}$ proz. — G.

New-York, 5. Dezbr. Wechselkurse: London $108\frac{1}{2}$ 109; Paris $5.13\frac{3}{4}$, $5.16\frac{1}{4}$; Amsterdam $41\frac{1}{2}$ $\frac{7}{8}$; Bremen $78\frac{3}{4}$ 79; Hamburg $36\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

[Goldener] B. Hof. Hr. Heberlin, Kfm. von Frankfurt.

Hotel Maulick. HH. Beutler, Kfm. von Freiburg; Teppelmann, Kfm. von Bremen.

Bl. Traube. HH. Guttmann, Kfm. von Frankfurt; Bujard, Kfm. von Pforzheim; Fürst Salm, k. k. Rittmeister von Lemberg; Greiner, fürstl. Direktor von Lindau.

G. Kreuz. Hr. Hessenstein, Hilfspriester von Hohenbrunn.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Frhr. v. Beck, Gutsbesitzer von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Liebschütz, Kfm. von Krumbach; Steiner, Kfm. von Dünsbach; Bär, Kfm. von Oettingen; Müller, Gerbereibesitzer von Wittislingen; Meyer, Kfm. von Buchau.

Augsb. Hof. HH. Spatz, Kfm. von Aschaffenburg; Gaselmayer, Geometer von München.

7815. Für die ehrende und freundliche Theilnahme an der Beerdigung des dahin geschiedenen pensionirten Herrn Oberkriegs-Kommissärs und Haupt-Kriegs-Kassa-Controlleurs **Bergmann** danken auf das Verbindlichste

München, den 20. Dezember 1854.

Die trauernd Hinterbliebenen.

7718. [3c] Eine ganz solide Person, gesetzten Alters, kathol. Religion, wünscht bei einer kathol. soliden Familie als Haushälterin oder Köchin einzutreten; sie ist aller feinen Handarbeit, auch des Kleidermachens, vollkommen kundig und kann die besten Zeugnisse aufweisen. D. Uebr. durch die Exp. d. Bl.

7788. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Schuhmacherseheleute Bartholomä und Veronika Strobel von Untersinningen betr.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen der Schuhmacherseheleute Bartholomä und Veronika Strobel von Untersinningen, bestehend in

a) Pl.-Nr. 85a 3 Dezim. Wohnhaus und Nebengebäude nebst den vertheilten und unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 600 fl.,

b) Pl.-Nr. 85b 2 Dez. Wurzgarten, geschätzt auf 8 fl.,

c) — 17 Dezim. Krautgärten, geschätzt auf 52 fl.,

nach §. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom J. 1837 vorbehaltlich der Bestimmung im §. 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich verkauft, und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 24. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Untersinningen anberaumt, wozu Käufer geladen sind.

Am 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Höchstädt.

E.-N. 1622. (L.S.) **Waffer**, k. Landrichter.

7812. **Anzeige und Empfehlung.**

Der ergebenst Unterzeichnete, welcher die Ehre hatte, wie bei der Industrie-Ausstellung von Schwaben und Neuburg mit einem ersten Preise, so bei der 1. allgemeinen deutschen **Industrie-Ausstellung zu München mit der großen goldenen Denkmünze** ausgezeichnet zu werden, erlaubt sich, sein reich assortirtes Lager von

selbstverfertigten, mit ächtem Gold- und Silber gestickten
Kirchen-Paramenten,

aufs Beste zu empfehlen, namentlich die preisgekrönten **Pracht-Paramente:** Rauchmantel nebst Levitenröcken und Meßgewand im byzantinischen und drei Meßgewänder im gothischen Styl, und außer diesen gestickte und nicht gestickte Paramente aller Art, insbesondere Meßgewänder von den niedersten bis zu hohen Preisen, von 15 fl. bis 600 fl. — Derselbe ist gerne bereit, auf Verlangen, an die hochw. Herren Geistlichen und die verehrlichen Kirchenverwaltungen Paramente zur Ansicht und Auswahl zu versenden, und wenn es gewünscht wird, Fristenzahlungen zu bewilligen, während er jederzeit durch vollkommen preiswürdige Waare sich das Vertrauen seiner verehrlichen Kunden zu erhalten und zu erhöhen bemüht sein wird. Auch Stickereien für alle Arten Uniformen und Wappen 2c. werden bei ihm auf gütiges Verlangen schnellstens und billigst gefertiget.

Zahlreichen Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvollst

Wendelin Amann, Kunst- und Ornatsticker,
Lit. G. Nr. 330 auf dem obern Graben in Augsburg.

Gläubiger-Vorladung.

7783. In der Nachlaßsache des verlebten Wirthes und Bäckers Johann Martin Jörg von Gortenberg hat sich eine nicht unbedeutende Ueberschuldung herausgestellt.

Auf Antrag der Interessenten wird daher zur Erzielung eines Nachlaß- und Fristen-Vergleichs oder sonstigen Arrangements, eventuell aber zur Stellung weiterer Anträge von Seite der Current-Gläubiger hiermit auf

Dienstag den 9. Januar l. Js.
früh 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Termin anberaumt.

Hiezu werden etwaige unbekannte Gläubiger des Jörg'schen Nachlasses hiemit öffentlich mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beitretend werden erachtet und nach Maßgabe der letzteren in der Sache weiter werde fortgeschritten werden.

Feuchtwangen, 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

E.-N. 1879.899. **Richter**, k. Landrichter.

7784. **Bekanntmachung.**

Voruntersuchung gegen Dionis Oettred, Maurerpalier von München, et compl. wegen Diebstahls an Xaver und Kreszenz Ludwig von Oberhausen betr.

Der ledige Taglöhner Joseph Bergmüller von Friedheim, dß. Gerichts, soll in rubr. Voruntersuchung vernommen werden, und sollte derselbe sich als Eisenbahnarbeiter auf der Bahn von München nach Starnberg befinden.

Da es bisher nicht möglich war, den Aufenthalt desselben zu ermitteln, so ersucht man auf diesem Wege alle Distrikts- und Polizeibehörden, hierüber Recherche anzustellen, und ein allenfallsiges Resultat sofort anher bekannt zu geben, und nach Umständen sofort die Anherkompaßirung des Joseph Bergmüller zu bethätigen.

Landsberg, den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Landsberg.

E.-N. 3096. v. **Nagel**, k. Landrichter.

Subhastationspatent.

7800. [2a] Auf Antrag der Kirchen- und Almosenpflege von hier als Hypothekgläubigerin wird das dem Andreas Krämer'schen Relikten von da zugehörige Viertels-Wohnhaus Nro. 148b dahier, namentlich die obere Etage-Hälfte Pl.-Nro. 195° 01 Dez. sammt Gemeinderecht zu ¼ Nutzantheil, taxirt auf 250 fl. — dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und hiezu auf

Dienstag den 30. Januar kom. Js.
früh 11 Uhr

im Landgerichtsgebäude Zimmer Nro. 2 Termin anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nur bei erreichter Taxe nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird und das Schätzungs-Protokoll in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Feuchtwangen, am 7 Dezember 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

E.-N. 1729. Roth.

7785. [3 a] **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ledige Bierbrauergeselle Johann Leonhard Neumeister aus Mkt. Erlbach, neu angehender Schenkwirth zu Ipsheim, und dessen Verlobte, die Wirthstochter Eva Barbara Vogel von dort, die nach Bayreuther Statutarrecht zu Ipsheim übliche Gütergemeinschaft laut Vertrags vom 2. l. Mts. unter sich ausgeschlossen haben.

Windsheim, am 16. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-N. 2188. **Donle,** k. Landrichter.

7791. **Aufforderung.**

Der Lederergeselle Anton Moritz, ein Bauerssohn von Graffau, k. Landgerichts Traunstein, soll in einer hiesigen Untersuchungssache vernommen werden.

Derselbe wird daher aufgefordert, seinen hierorts unbekannten Aufenthalt geeignet bekannt zu geben, und alle Behörden werden ersucht, zur Ermöglichung dieser Vernehmung sachdienlich beizutragen.

Landshut, den 14. Dezember 1854.

Der funktionirende Untersuchungsrichter beim

Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Landshut.

Maier.

U.-N. 554. Neumayer.

Pfandauslösung

und

Versteigerung.

7805. [3 a] **Donnerstag den 18. Januar 1855** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **Dezember 1853,** und zwar von Nro. 19,257 bis 28,640.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 24. Januar 1855 öffentliche Versteigerung.**

München, den 19. Dezember 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

K. Bronberger,
Magistratsrath.

Schnerz, Kassier. Mann, Kontroleur.

7804. [2 a] **Güterankauf.**

Es werden zur Anlage bedeutender Kapitalien einige große und kleinere Herrschafts- und Oekonomie-Güter mit und ohne Gewerbe anzukaufen gesucht.

Beliebige Offerte mit genauem Beschrieb der Realitäten und Lasten wollen unter Chiffre J. B. portofrei an die Expedition d. Bl. übermacht werden.

7806. Durch einen Brief aus München, dem leider die Adresse fehlt, unter der ich ihn beantworten könnte, finde ich mich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß ich gegen den Bäckergesellen Joseph Franz der bereits zum Drittenmale lügenhaft meinen Namen zu mißbrauchen sich erfrechte, nie eine Verbindlichkeit eingegangen habe, und nie eine solche eingehen werde.

Riemer,
Pfarrer in Höslwang.

Dienstesanerbieten.

7811. Bei dem kgl. Landgerichte Illertissen wird bis 1. Februar 1855 die Oberschreiber-Stelle mit 30 fl. Monatsgehalt und Antheil an Diäten erledigt.

Kautionsfähige Bewerber von tadelfreiem Wandel und guter Qualifikation im Tax-, Sportel-, Brand-Assekuranz- und Notariatswesen, dann der Fremden-Polizei wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den Amtsvorstand portofrei wenden.

7798. [3 a] Gekauft wird ein großes Land- oder **Herrschaftsgut.**

Beschriebe erbittet man sich franco sub Chiffre M. de P. poste restante Coburg.

Main- und Rhein-Dampfschiff-Fahrt.

7767. (2b)

Vom 11. Dezember ab finden, so lange die Schifffahrt offen ist, regelmäßige Dampfschiff-Fahrten, je über den andern Tag, zwischen **Würzburg** und **Cöln** statt.

Würzburg, im Dezember 1854. **Die Direction.**

7814. **Encyclopädie**

der

Bayerischen Gesetzgebung

für die sieben älteren Kreise.

Ein praktisches Handbuch für jeden bayerischen Staatsbürger.

Herausgegeben von **S. von Haller,** rechtsk. Mag.-Rath in Fürth.

1 3r Bd. Lexicon gr. 8. Preis fl. 7. 12 kr.

Der 4te Bd. ist im Druck begriffen, der Letzte, 5te Bd. Manuscript fertig und somit hoffentlich dieses im weitesten Kreise anerkannte **Nationalwerk** zur Osterzeit l. Jahres vollständig in den Händen der zahlreichen Abnehmer.

Verlag von Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in **München** (Residenzstraße Nro. 18) und bei E. Huber in Wasserburg.

7799. Zum Abonnement auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal für den

„Frankfurter Anzeiger"

nebst lithographirten Beilagen weiblicher Handarbeiten und monatlicher Extra-Beilage:

die Gerichtszeitung,

Abonnementspreis für Frankfurt **1 fl** pr. Quartal, — auswärts mit dem conventionsmäßigen Postaufschlag, laden wir ergebenst ein.

Dieses Blatt bringt neben einer kurzgefaßten aber vollständigen Uebersicht der politischen und andern Tagesbegebenheiten auch die neuesten und interessantesten Erzählungen, Novellen, Miscellen, Theater- und Mode-Berichte, das Frankfurter Amtsblatt im Auszuge, von den wichtigsten Handelsplätzen die Getreide-, Oel-, Branntwein- rc. Preise, so wie auch die Resultate der jeweiligen Staats-Lotterie-Ziehungen und vieles anderes Interessante und Wissenswerthe. — **Inserate** haben um so mehr einen günstigen Erfolg, als sie in zweierlei Weise in die Oeffentlichkeit gelangen: durch Vertheilen an die sehr bedeutende Abonnentenzahl und durch Extra-Anschläge in hiesiger Stadt und Umgegend (letzteres kann auch nach Wunsch der verehrl. Aufgeber unterbleiben). Die Gebühren hiefür betragen 4 Kreuzer pro Spaltzeile. Probeblätter auf Verlangen gratis.

Frankfurt am Main, im Dezember 1854. **Die Expedition.**

7810. **Versteigerung**

des Gasthofes zu den vier Jahreszeiten

im Badeorte Dürkheim a/H. in der bayerischen Pfalz.

Dieser Gasthof, der sowohl wegen seiner günstigen Lage im Mittelpunkte der Stadt, wie auch wegen seiner Eleganz und seinen ausgedehnten Räumlichkeiten sich seit vielen Jahren einer großartigen Frequenz zu erfreuen hatte, wird:

— Dienstags, den 9. Januar 1855 —

des **Nachmittags um ein Uhr zu Dürkheim,** in dem Gartensalon des Gasthauses selbst, mittelst definitiven Zuschlages an den Meistbietenden, unter sechsjährigen Zahlungsterminen, wovon der erste auf Martini 1855 zahlbar ist, durch den unterzeichneten, hiezu beauftragten königl. bayerischen Notär **Wilhelm Köster** in Dürkheim, öffentlich versteigert, unter der Bedingung, daß Steigerer am 10. Februar nächsthin in den Besitz eintreten kann.

Die Realitäten gehören zum Nachlasse des in Dürkheim verlebten Gastwirthes Balthasar Bergner, und bestehen:

1) in einem, von Stein neu erbauten, zweistöckigen Hause, mit zwei großen Speisesälen, Einschenk-, Kutscherzimmer, 2 großen Wohn- und Schlafzimmern, Küche, mit 2 Kunstherden, und Küchenkeller, zu ebener Erde; in einem großen Salon und 12 Fremdenzimmern, im ersten Stocke; einem großen Speicher mit Kelter- und Rauchkammer, im zweiten Stocke; einem schönen gewölbten Lagerkeller, 100 bis 125 Fuder, oder Kübel Wein fassend, einem Zapf-Keller mit Lauftreppe aus der Einschenke, unter dem Hause;

2) in einem, zwei Stock hohen, ebenfalls von Stein erbauten Nebengebäude, mit 9 geräumigen Zimmern, Speicher, Chaisenremise, Waschküche und Kellern;

3) in einem Oekonomie-Gebäude, mit sehr geräumigen Stallungen, Scheuer, Kelterhaus und Brunnen;

4) in einem großen Hofe;

5) in einem prächtigen Garten-Salon, mit 4 großen Nebenzimmern, Einschenke, Garderobe, Fleisch- und gewölbtem Keller, und

6) in einem großen Zier-, Pflanz-, Baum- und Weingarten.

Das Ganze ist mit einer Mauer umgeben und umfaßt einen Flächenraum von einem Tagwerk, 19 Dezimalen, oder 2 Morgen, 11 Ruthen, und 4 Schuh, rheinisch.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden die zu demselben Nachlasse gehörigen Weinberge, Äcker und Wiesen in den besten Lagen von Dürkheim und Ungstein ebenfalls auf Eigenthum versteigert.

Die übrigen Bedingungen und nähern Bestimmungen der Versteigerung können bei dem unterzeichneten Notare erfragt werden.

Dürkheim a/H., den 18. Dezember 1854. **Wilhelm Köster,** kgl. bayr. Notär.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger,** 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bernhard Erasmus Reichsgraf von Deroy.

(Schluß.)

Deroy erhielt bereits im Jahre 1804 im Uebungslager als Belohnung früherer Verdienste das militärische Ehrenzeichen, welches später Se. Maj. der König von Bayern in den Max-Joseph-Orden umwandelte, im Jahr 1806 das Großkreuz dieses Ordens und wurde im Jahre 1808 zum wirklichen geheimen Rath ernannt. Der Kaiser der Franzosen bezeugte ihm die höchste Achtung für die geleisteten Dienste, indem er ihn im Jahre 1806 mit der großen Dekoration der Ehrenlegion auszeichnete; in Folge seiner letzterworbenen Verdienste im Jahre 1812 ernannte ihn Napoleon am 27. August nachträglich zum französischen Reichsgrafen mit einer Dotation von 30,000 Franken.

Nachdem er den ihm angebotenen Rücktritt in Pension — um die Neige seiner Tage in wohlverdienter Ruhe zu verleben — entschieden abgelehnt hatte, übernahm er im Jahre 1812 den Befehl über das erste Armeekorps, verließ Anfangs März das bayerische Gebiet und traf im April in Polen ein, worauf an der Weichsel Kantonirungen bezogen wurden. Bei der unsern Plozk an der Weichsel vom Prinzen Eugen (dem nachherigen Herzog von Leuchtenberg) über die Bayern gehaltenen Heerschau ließ dieser dem General Deroy die vollste Anerkennung angedeihen, indem er durch Strenge, Ordnung und zweckmäßige Maßregeln jeder Art die Truppen bis hieher, wo bereits in den Korps anderer Nationen Krankheiten, Desertion und andere Uebel eingerissen waren, in dem besten Zustande, der schönsten Haltung und größten Waffenfertigkeit erhalten hatte. — Der französische Kaiser musterte das aus seinen Kantonnirungen aufgebrochene und am 4. Juli über den Niemen gegangene bayerische Heer vor Wilna den 12. Juli, wo er die durch bereits eingetretene Beschwerden um nichts verminderte schöne Haltung durch lauten Beifall anerkannte und vorzüglich den ehrwürdigen General Deroy mit Lob überhäufte, der die bei Ausbruch des Krieges ihm angebotene Ruhe nicht annahm, sondern das Loos seiner ehemaligen Kriegsgefährten im entfernten Norden theilen wollte, um seine letzten Tage der Ehre und dem Dienste zu widmen.

Am Vorabend des 17. August hatte das vor Wilna noch 13,000 Mann stark gewesene Armeekorps nur mehr 5000 Mann unter den Waffen, die übrigen waren den Mühseligkeiten, Entbehrungen und herrschenden Krankheiten in den letzten Tagen erlegen, doch tapfer standen die Uebriggebliebenen im Kampfe, durch That und Wort ihres würdigen Führers ermuthigt.

Nun kam es zur Schlacht bei Polozk, in welcher die Franzosen mit ihren Verbündeten von dem französischen Marschall Oudinot befehligt wurden, den später General Gouvion de St. Cyr im Kommando ersetzte.

Den 18. August Morgens besetzte General Deroy das Dorf Spaß und die Stellungen längs der Palota. Da der französische Obergeneral fest entschlossen war, dem Feinde an diesem Tage eine Schlacht zu liefern, wollte dieser Heldengreis nicht unthätig bleiben. Mit anbrechendem Morgen stand er festlich geschmückt dem Feinde gegenüber. Alle Anordnungen zur Schlacht waren getroffen; bei ihrem Beginnen sollte Deroy, nachdem er seine Truppen jenseits der Palota in dichte Angriffskolonnen gebildet hatte, aus dem Dorf Spaß mit größtem Ungestüm gegen den Feind vordringen. Die Affaire begann ganz nach den gegebenen Bestimmungen; die ganze Vorpostenkette des Feindes wurde überrascht und geworfen. Man stand einander ganz nahe. Schon wurde Deroy's Linie von feindlicher Kavalerie und Artillerie mit Ungestüm angegriffen; ihrer meisten Führer durch Tod und Verwundung beraubt, mußte sie sich gegen Spaß zurückziehen. Deroy ließ in diesem entscheidenden Augenblick eilig ein eben angekommenes Regiment hinter einer sanften Anhöhe aufmarschiren und empfing den Feind, als dieser wieder zum Angriff überging, in wirksamster Nähe mit einer Decharge; der Feind stutzte und hielt; Deroy gab einen Wink und das ganze Regiment stürmte mit gefälltem Bajonnet in die unentschlossene Masse, ihnen nach die drei früher zurückgedrängten Bataillone; schnell floh der Feind, lebhaft von den Bayern verfolgt, an ihrer Spitze der General Deroy, welcher in diesem Augenblicke — von einer Musketenkugel im Unterleibe tödtlich verwundet — vom Pferde sank.

Ohne diese Blessur zu achten, gab er noch seine letzten umsichtigen Befehle; seiner Brigade, welche eben den Kampfplatz erreichte, gebot er schleunigen Aufmarsch. Die Truppen eilten, die Befehle ihres verblutenden Feldherrn zu erfüllen und thaten Wunder der Tapferkeit. Erst als Deroy den Sieg entschieden sah, ließ er sich vom Schlachtfeld tragen. Er hielt seine Wunde nicht für tödtlich und beschäftigte sich mit den, seine Heilung befördernden Mitteln, nur um recht bald wieder die ihm untergebenen Truppen zu neuen ruhmwürdigen Thaten führen zu können. Kurz vor seinem Ende fühlte er erst die Nähe des Todes. Mit der Ruhe eines Weisen, mit dem Muthe des Kriegers, mit dem lohnenden Bewußtsein, seine Pflichten gegen seinen König bis an die Grenze seines Lebens treu und muthvoll erfüllt zu haben, verschied er am 23. August Abends um halb sieben Uhr.

Am 25. August wurden die an ihren Wunden verstorbenen Generale Deroy und Sibein, die Obersten Wreden, Graf Preising, der Oberstlieutenant Gedoni feierlichst zur Erde bestattet. Nach einem alten Soldatenliede, das sich in der Armee bis jetzt erhalten hat, wäre General Deroy auf dem Jesuitengottesacker zu Polozk beerdiget worden, da jene Stelle „bei den Jansowiten haben sie ihn gegraben ein" fast keine Zweifel darüber läßt. Die Bayern hatten nach Völderndorfs Kriegsgeschichte an den Tagen des 16., 17. und 18. August bei Polozk an Todten, Verwundeten und Vermißten, einschließlich von 135 Offizieren, einen Verlust von 1873 Mann erlitten. Unverhältnißmäßig erscheint hier der Verlust an Offizieren im Vergleich mit dem an gemeiner Mannschaft. Kaum rückte aber eine Kompagnie mit mehr als 30 bis 40 Feuergewehren in's Treffen. Das 9. Linienregiment zählte z. B. in seinen zwölf Kompagnien nur 240 Feuergewehre, das 10. nur 350 und sofort, indeß sämmtliche Offizierchargen vollzählig waren.

Dieß ist die flüchtige Lebensbeschreibung des genannten ausgezeichneten Militärs. Wem es jedoch darum zu thun sein sollte, ein Mehreres zu erfahren, den verweisen wir auf v. Völderndorf „Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian", dann auf die in den Jahren 1828 und 1829 von Xylander und Kretschmer herausgegebenen „Militärischen Mittheilungen", die auch hier benützt wurden, welche sich im dritten Band Seite 315 über diesen verdienstvollen Kriegsmann, am Schlusse des Ganzen, also vernehmen lassen:

„Der General von Deroy war ein Soldat, wie er sein sollte. Die erste Tugend des Militärs, die Tapferkeit, besaß er im vollsten Maße. Er sah keine Gefahr, wenn es auf Erfüllung seiner Pflichten ankam. Bei einer seltenen Geistesgegenwart war ihm eine schnelle Uebersicht der Verhältnisse eigen, und mit fester Beharrlichkeit führte er aus, was er beschlossen hatte. Ueber alle seine Handlungen verbreitete sich eine Wärme, eine Lebhaftigkeit, welche sich leicht seinen Untergebenen mittheilte, sie ermunterte und ihr Vertrauen hob. Er war nie mürrisch, sondern zeigte sich gegen seine Umgebungen stets heiterer Laune. Er alterte nie; bis in's 69. Jahr seines Lebens erhielten sich seine Geistes- und Körperkräfte ungeschwächt; jedes Unternehmen begann er mit einem raschen Eifer, der sich äußerst selten bei Männern seines Alters findet. Im Dienste beobachtete er eine vernünftige Strenge, sorgte väterlich für seine Soldaten und erwarb sich so ihre Achtung und Liebe in hohem Grade."

W.

Die Bedeutsamkeit des Handels und der Industrie der Stadt Fürth.

IV.*)

Das Drechslergewerke.

Der erste Drechsler, welcher zu Fürth im Jahre 1700 sich ansiedelte, soll ein aus Nürnberg ausgewiesener Verbrecher Namens Zick gewesen sein, und das Metallknopfdrehen hieher verpflanzt haben.**)

Unter dem Schutze der Domprobstei Bamberg gründeten die Drechsler schon im Jahre 1728 ein Handwerk, während jene Meister, welche unter Ansbach'schem Schutze lebten, im Jahre 1740 zu Cadolzburg ein Handwerk gründeten.

Im Jahre 1798 vereinigten sich endlich beide Handwerke zu Einer Zunft. Sie fertigten Metallknöpfe und allerlei Spielsachen und andere Gegenstände für den Handel aus Bein, Horn und Holz.

Als das Tabakrauchen mehr und mehr in Aufnahme kam, befaßten sich viele Drechsler mit Verfertigung von Pfeifenrohren und Spitzen, sowie mit Zusammenstellung ganzer Tabakspfeifen.

Obwohl die Tabakspfeife in den letzten Dezennien durch die Cigarre mehr in den Hintergrund gedrängt worden ist, werden dennoch große Massen von Tabaksrohren und Tabakspfeifen exportirt.

Vollständige Tabakspfeifen mit beschlagenen Porzellanköpfen werden zu dem Preise von 1 fl. 15 kr. bis 12 fl. per Dutzend in den Handel gebracht.

In neuester Zeit werden sehr viele Cigarrenspitzen aus Bein, Horn und Holz gefertigt, die nach Holland, den holländischen Besitzungen in Ost- und Westindien und nach den amerikanischen Staaten exportirt werden. Die Preise dieser Cigarrenspitzen gehen von 14 kr. bis zu 2 fl. das Dutzend.

Das Drechslergewerbe zählt gegenwärtig 158 Meister, die fast ausschließend für den Handel arbeiten und der Verkaufswerth ihrer Fabrikate kann auf jährlich 170,000 fl. angenommen werden.

Das Gürtler- und Zinngießergewerbe.

Die Gürtler und Zinngießer, welche sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Fürth ansiedelten, lebten längere Zeit ohne Zunft; als sie sich jedoch schnell vermehrten, traten 40 Meister beider Gewerbe im Jahre 1759 unter dem Schutze der Domprobstei Bamberg zu einer Zunft zusammen.

Einer der tüchtigsten und angesehensten Gürtler jener Zeit war Johann Reich, der mit 13 Gürtlern und 4 Zinngießern am 4. Dez. 1761 unter Ansbach'schem Schutze in Cadolzburg eine zweite Innung errichtete.

Im Jahre 1792 betrug die Anzahl der Gürtler- und Zinngießer-

*) Vgl. die Nummern I. II. und III. in den Beilagen zu den Nummern 288, 290 und 295 der N. Münchener Zeitung.

**) Journal von und für Franken Bd. IV. Hft. VI. S. 330.

meister bereits über 100. Im Laufe dieses Jahrhunderts hat sich jedoch die Zahl der Gürtlermeister nicht nur nicht vermehrt, sondern gegenwärtig bis auf 77 Meister vermindert.

Die vorzüglichsten Artikel, welche von den Gürtlern für den Handel gefertigt werden, sind: Fingerringe von Messing und Tombak, Kinder-Uhren, Kinderschlottern, Schnallen und Mantelhacken, Messingknöpfe und Nägel, Schurz- und Miederhacken von Messing und versilbert, Pfeifenbeschläge, Brillengestelle von Messing und versilbert *rc.* *rc.*

Die Messingbrillengestelle, bereits eingeglast, werden noch immer in großen Massen nach Amerika exportirt zu den Preisen von 45 kr. bis zu 3 fl. das Dutzend.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts, nemlich im Jahre 1806 fertigte Reich und nach ihm Dorner und Busch die ersten Stahlbrillen. Die Stahlbrille war jedoch noch immer darin mangelhaft, daß die gelötheten Stellen nicht schön blau gefärbt werden konnten, während die feineren Sorten bis in die neueste Zeit aus Paris bezogen werden mußten.

Erst dem Gürtlermeister A. Schweitzer gelang es im Jahre 1851, von der Staatsregierung namhaft unterstützt, aus einer Pariser Fabrik einen geschickten Arbeiter, Namens Buverier, zu gewinnen, und die Fabrikation der feinsten Pariser Stahlbrillen nach Fürth zu verpflanzen. Ihm und Buverier wurde für die zur deutschen Industrie-Ausstellung in München eingesendete Musterkarte von Stahlbrillen die große Medaille zuerkannt. Diese Musterkarte enthielt Brillengestelle von den ordinären bis zu den feinsten Sorten zu den Preisen von 1 fl. 6 kr. bis zu 64 fl. das Dutzend. Außer Schweitzer fertigen auch Dorner's Wittwe und Busch, Peter Dorner und Andere, schöne Stahlbrillen.

Der Verkaufswerth der Erzeugnisse des Gürtlergewerbes kann auf jährlich 200,000 fl. angenommen werden, wird sich aber für die Folge viel höher belaufen, wenn die feine Stahlbrillenfabrikation noch mehr an Ausdehnung gewinnt.

Das Zinngießergewerbe ist mit seinen früheren Erzeugnissen fast ganz in Abnahme gekommen, dagegen hat sich ein ganz neues Fabrikat bei demselben ausgebildet, nemlich die Verfertigung von Zinnfiguren. Obwohl die Zahl der Meister im Laufe der Zeit auf 7 sich reduzirte, so kann doch der Produktionswerth dieses Gewerbes auf jährlich 70,000 fl. angenommen werden.

J. C. Allgeyer, Konrad Schiltknecht, Haffner, J. Jobin und Andr. Weigmann haben den ausgedehntesten Geschäftsbetrieb.

Die Brillenmacher.

Der erste Brillenmacher, welcher sich um das Jahr 1710 in Fürth niederließ, hieß Mey. Er hatte zwei Töchter, die sich verheiratheten, und ihren Männern Schröder und Weichel, das Brillenmachen lehrten.*)

Früher wurden die Brillengläser nur durch Menschenhände geschliffen, insbesondere aber in Arbeitshäusern, gegenwärtig bediene man sich aber hiezu der Maschinen und Wasserkräfte, und es sind drei Schleifen für Brillen- und andere optische Gläser in und um Fürth im Betrieb, wovon die eine dem Brillenfabrikanten Konrad Schröder, die zweite dem J. B. Junker und die dritte dem Aman gehört.

Die geschliffenen Brillengläser werden zu den Preisen von 15 kr. bis 1 fl. das Dutzend Paar fast nach allen Ländern der Erde exportirt.

Bemerkenswerth ist noch die Verfertigung der sogenannten Nasenzwicker (Brillen, welche blos an die Nase gesteckt werden, und deren Einfassung aus einem versilberten Kupferdraht besteht.) Diese Nasenzwicker sind aus Deutschland und Europa ziemlich verschwunden, in Amerika und Ostindien werden sie aber noch sehr häufig von den Farbigen getragen, weshalb sie noch in großen Massen dahin exportirt werden.

Die Preise dieser Nasenzwicker stellen sich zwischen 18 kr. bis 1 fl. das Dutzend Paar.

Der Verkaufswerth der Brillengläser und anderer optischen Gegenstände kann auf jährlich 300,000 fl. angenommen werden.

Zu den industriellen Gewerben und Fabriken, welche außer den genannten in Fürth noch schwunghaft betrieben werden, gehören noch:

1) Die Cartonage-, Brieftaschen- und Papierarbeiten mit einem jährlichen Umsatz von 90,000 fl.

2) Die Kammmacherei, welche von 17 Meistern betrieben wird, deren Fabrikate einen Verkaufswerth von 100,000 fl. jährlich haben. Der Kammmacher C. G. Hahn hat das Verdienst, die Fabrikation der Elfenbeinkämme mit resp. Maschinen in Fürth eingeführt zu haben.

3) Die Fabrikation von Feuerspritzen in der Maschinenfabrik von Engelhardt u. Comp. mit einem Umsatz von jährlich 100,000 fl.

4) Die Ultramarinfabrik von Reichmann u. Naumburger mit einem jährlichen Umsatz von 80,000 fl.

5) Die Fabrik für chemische und pharmazeutische Präparate von G. F. Toussaint mit einem Umsatz von 20,000 fl.

6) Die Fabrikation von Nachtlichtern mit einem Umsatz von jährlich 12,000 fl.

7) Die Lebküchnerei von Lotter mit einem Umsatz von 25,000 fl.

8) Die Fabrikation von Kaffeesurrogaten mit einer jährlichen Produktion im Werthe von 150,000 fl.

9) Die Oblatenbäckerei mit einem jährlichen Umsatz von 5000 fl.

10) Die Fabrikation von Dochtgarn, deren Produkte einen Verkaufswerth von 60,000 fl. haben.

11) Die Handschuhfabrikation mit einem Umsatz von 15,000 fl.

12) Das Schuhmachergewerbe, welches 127 Meister zählt, wo[n] denen die Meisten für Messen und Märkte arbeiten, und deren Produkte ein Kapital von 75,000 fl. jährlich repräsentiren.

13) Die Metalldruckerei und Dreherei, deren Umsatz an Erzeugnissen auf jährlich 50,000 fl. angenommen werden kann.

14) Die Fabrikation von Pappendeckel, Bunt- und Goldpapier, welche einen jährlichen Umsatz von 150,000 fl. hat.

15) Die Fabrikation von baumwollenen, leinenen und gemischten Bett- und Kleiderzeugen (Siamosenfabrikation) mit einem jährlichen Umsatz von 200,000 fl.

16) Die Schlauchfabrikation von J. L. Jordan, dessen Erzeugnisse einen Werth von jährlich 20,000 fl. haben.

17) Die Bürstenbinderei, welche an Erzeugnissen jährlich 25,000 fl. umsetzt; endlich

18) die Fabrikation von chirurgischen Instrumenten, mechanischer Spielwaaren und Kompassen, deren Erzeugnisse einen Verkaufswerth von 20,000 fl. repräsentiren.

Im Ganzen zählt die Stadt Fürth 1453 konzessionirte Gewerbsmeister, von denen mehr als die Hälfte für den Handel arbeiten; außer diesen gibt es aber auch noch sehr viele licenzirte Gewerke, welche verschiedene Handelsartikel fertigen.

Zum Schlusse behalten wir uns vor, die Handelsverhältnisse der Stadt Fürth in einem besonderen Artikel ausführlich zu besprechen.

*) Journal von und für Franken Bd. IV. Hft. VI. S. 724.

Kunstverein.

München, 20. Dezember. Unter der abermals wieder vorherrschenden Menge von Landschaften macht sich nur ein kleiner Theil durch eine nicht fremdem Vorbild nachgeahmte, sondern eigene und eigenthümliche Naturanschauung angenehm bemerkbar; wie K. Millers „Partie am Gardasee“, Liers „Paß Fernstein in Tyrol“, Löfflers charakteristisch schöne „Gegend am Nil“ und C. Metzs „Gegend bei Civitella im Sabinergebirge“, — welchen Bildern, neben ihrem landschaftlichen Motive, auch ein vom Künstler angeschlagener geistiger Grundton ein tieferes, fesselndes Interesse verleiht. Dasselbe gilt auch, aber von einem nur kleinen Theile der vielen diesmal ausgestellten Genrebilder, deren bald geübtere bald ungeübtere Handfertigkeit uns unmöglich ihre arge Gedanken- und Gefühlsarmuth vergessen machen kann. Anstatt frisch und rüstig aus dem unerschöpflichen Borne des wechselvollen Lebens zu schöpfen, begnügen sich so viele unserer Maler jetzt schon damit, sich in behaglicher Selbstzufriedenheit mit der wechselseitigen Wiederholung eines, wo möglich, höchst gleichgültigen Gegenstandes förmlich einander abzulösen; und diese „Eingeschlafenen Mädchen“, und eine „Großmütter“ — diese jungen „Mütter“ in einer offenen Hausflur, diese „schmollenden Paare“ u. s. w., u. s. w., — fangen nachgerade an mehr darin sich zu unterscheiden an, — ob die Sonne von rechts oder von links in den farbenlosen Stubenschmutz einfällt, oder ob die Großmutter über dem oder jenem Klatschblättlein eingeschlummert; und Form und Farbe werden diesen Bildern nicht mehr als die Mittel zur Veranschaulichung eines Gedankens, eines Gefühls oder einer Stimmung, — sondern lediglich als ganzes und alleiniges Surrogat für dieselben gebraucht, und in endloser Kette wiederholt. Eine freundliche, innig und warm erfaßte Scene aus dem Volksleben mit seinem engen Freudenkreise bieten Stanley's „Italienische Schnitter“, in deren Mitte, im hohen, goldenen Waizenfelde, ein kleines, kaum zweijähriges Kind seiner fleißigen Mutter die mächtige Kürbisflasche mit dem kühlenden Trunke, possirlichen Eifers, entgegen trägt. Auch Kölbels „Häusliche Scene“ — ein behäbiger Bürgersmann, der sich, am Preisvertheilungstage seines Töchterleins, mit dieser, dem Buben, und der schmucken Hausfrau zu einem vergnügungsreichen „Ausgang“ anschickt, — zeigt ein charakteristisches Eindringen in den zum Bilde gewählten Gedanken. Nur befremdet uns hier wieder, neben der unserer Gegenwart angehörigen Gestalt des Bürgers, die mindestens um 30 Jahre zurückgehende Tracht der überdieß noch sehr jugendlichen Hausfrau, auf störende Weise. Im Fache der Porträtmalerei sehen wir drei dunkel gefärbte „Studien-Köpfe“ von T. Andrät und das martialisch aufgefaßte Bildniß eines jungen Militärs von C. Eduert (in Wien); in der Architekturmalerei eine streng durchgeführte, ansprechende Vedute aus „Bacharach am Rheine“ von Neher; in der Plastik einen „Amor mit einem Hunde“ und die „Porträt-Statuette eines Knaben“ von H. Krollpfeifer.

••••

Deutschland.

Bayern. — Aus der Pfalz. Die Gemeine Rhodt hat von Sr. Maj. dem König die nachgesuchte Erlaubniß erhalten, die dortige Kleinkinderbewahranstalt „Theresien-Kleinkinderpflege“ zum dankbaren Andenken an die höchstselige Wohlthäterin Königin Therese nennen zu dürfen. (Pf. Z.)

Gr. Hessen. — Darmstadt, 18. Dez. Heute haben die hier versammelten Bevollmächtigten der zum deutschen Zollverein verbundenen Staaten ihre Sitzungen geschlossen und werden uns dieselben, nachdem sie längere Zeit hier verweilt, nächster Tage wieder verlassen. Ueber die gefaßten Beschlüsse verlautet wenig oder nichts. (Mainz. J.)

Giessen, 18. Dez. Im Sommersemester 1864 studirten an der hiesigen Universität im Ganzen 404. Abgegangen waren zu Michaeli 115, hinzugekommen sind 89, so daß in diesem Semester anwesend sind 378. Davon studiren: evangelische Theologie 45, jüdische 1, katholische

vacat, Rechtswissenschaft 105, Medizin 94, Chirurgie 2, Thierarzneikunde, Cameralwissenschaft 41, Architektur 4, Forstwissenschaft 12, Philosophie und Philologie 29, Pharmacie und Chemie 36. (Frk. J.)

Preussen. — Berlin, 19 Dez. Gestern gab der kais. russische Gesandte Baron v. Budberg zu Ehren des Namenstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ein Galadiner von 64 Gedecken. Bei demselben erschienen u. A. sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums, das diplomatische Korps (mit Ausnahme des türkischen, französischen und englischen Gesandten), die hohe Generalität, die Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs u. s. w. und die hier anwesenden vornehmen Russen. Der königl. Ministerpräsident Baron v. Manteuffel brachte die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen aus und der kais. russische Gesandte Baron v. Budberg die Sr. Maj. des Königs. (Frk. J.)

Rußland.

Aus Kischeneff, 15. Dez., meldet eine Depesche der Wiener „Presse": Fürst Gortschakoff hat die Ausfuhr von Schaf- und Lammfellen verboten. — Ebenso aus Galatz, 15. Dez.: Folgender Vorfall macht hier großes Aufsehen: Ein Kosakenpulk, welches den Pruth passirte, verbrannte angesichts neutraler Truppen die für die österreichische Armee in der Moldau zu liefernden Heu- und Strohvorräthe.

Orientalische Angelegenheiten.

**Der „Constitutionnel" bringt eine interessante Korrespondenz aus Bukarest, die obwohl schon von älterem Datum (5. Dezember), über die Vorgänge von Omer Pascha's Absichten wichtige Aufschlüsse gibt. Nach drei bei Omer Pascha abgehaltenen Kriegsräthen, denen die sämmtlichen türkischen Generale, die Militärkommissäre der Westmächte, Oberst Simmons und Oberst Dieu, sowie die beiden Generalkonsuln Colquhoun und Poujade beiwohnten, hatte man den Marsch der türkischen Armee auf Bessarabien einzustellen beschlossen, da man die Expedition im Winter für sehr schwierig und überdieß keinen unmittelbaren Vortheil gewährend hielt. Wegen der andererseits eintreffenden dringenden Ansuchen der alliirten Oberbefehlshaber in der Krim, die Omer Pascha und seine Armee dorthin riefen, beschloß man, durch den Telegraphen aus Paris definitive Verhaltungsbefehle einzuholen. Diese lauteten dahin, den Lauf des Pruth und die Donaumündungen zu besetzen und gleichzeitig das Gros der Armee den alliirten Generalen zur Verfügung zu halten. Demgemäß sind nun die auf verschiedenen Punkten schon eingestellten Truppenbewegungen wieder aufgenommen worden, wiewohl mit äußerster Langsamkeit in Folge des Mangels an Kleidungs- und Equipirungsstücken, wie der Korrespondent des „Constitutionnel" ausdrücklich bemerkt, und des schlechten Zustandes der durch die beständigen Regen aufgeweichten Straßen. Die unter Selim Pascha's Befehlen zu Rustschuk gestandenen egyptischen Truppen, die besten der ottomanischen Armee, waren schon vor zwei Wochen nach Varna abgegangen, um nach der Krim eingeschifft zu werden. Was Omer Pascha betrifft — sagt der „Constitutionnel" endlich — so hat er dieselbe Richtung eingeschlagen, wird aber seine Einschiffung so viel möglich verschieben, denn es ist ihm ebenso wenig darum zu thun, nach der Krim zu gehen, wie in Bessarabien einzurücken.

Neuestes.

Bayern. — ** München, 22. Dez. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig sind im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends folgende Depeschen aus Darmstadt hier eingelaufen:

1) ** Darmstadt, 21. Dez., 3 Uhr 40 M. Nachm. Bis 2 Uhr Mittags König Ludwig ganz wohl. Da leider plötzlich zwei starke Ohnmachten nacheinander. Um $\frac{1}{2}$3 Uhr das Bewußtsein zurückgekehrt. Scheint sich zu erholen, ist aber sehr schwach. Der Schrecken hier allgemein.

2) ** Darmstadt, 21. Dez., 5 Uhr 10 M. Nachm. Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr. Der Kopf ganz frei, die Kräfte kehren wieder, Se. Majestät hat sich wesentlich erholt. Dr. v. Siebold. Dr. Becker.

3) ** Darmstadt, 21. Dez. 7 Uhr Abends. Die gefahrdrohenden Zustände sind für jetzt vorüber. Dies die Worte des Arztes Abends 6 Uhr.

4) ** Darmstadt, 21. Dez. 11 Uhr Abends. Der Zustand Sr. Maj. des Königs ist besser, jedoch fühlen sich Allerhöchstdieselben sehr matt. $10\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

** München, 22. Dez. Diesen Morgen sind Sr. Maj. des Königs Ludwig Leibarzt, Geheimerath Dr. Schrettinger, sowie der erste Leibarzt Sr. Maj. des Königs Max, Geheimerath Dr. v. Gietl, mit dem Eilzuge nach Darmstadt abgereist.

(Bayerischer Landtag.) — ** München, 21. Dez. Die heute Nachmittags stattgefundene Fortsetzung der Mittags abgebrochenen 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten führte die Berathung des Gesetzentwurfes über die Familienfideikommisse zu Ende und ergab das Resultat, daß das Gesetz abgelehnt wurde und zwar, da eine Majorität von 2 Drittheilen erforderlich war, mit 47 Stimmen gegen 82.

Bayern. — Hof, 21. Dez. Am 18. d. Nachts gegen 11 Uhr brach im Dachraume des zu dem Aufnahmsgebäude des hiesigen Bahnhofes gehörigen Mittelbaues Feuer aus. Dasselbe ergriff bei dem heftig wehenden Ostwinde bald die gesammte Dachung dieses Mittelbaues und das oberste Gebälk der rechtwinklicht anstoßenden Einsteighalle. Da in jenem höchst gelegenen Theile der Stadt im Anfang großer Wassermangel herrschte, durch das Retten von Mobilien die einzige Treppe des Gebäudes und deshalb der Zugang zum Feuerheerd selbst einige Zeit leider fast gesperrt war, endlich die Löschmaschinen nicht so bald in die bis dahin mit Wagen gefüllte Einsteighalle eingebracht werden konnten, so war in der That große Gefahr vorhanden, daß mit dem kolossalen Sparrwerk der Einsteighalle ein großer Theil der übrigen Gebäulichkeiten des Bahnhofes sammt den darin und auf den Güterwagen befindlichen Gütern vielleicht auch ein Theil der Stadt ein Raub der Flammen werden möchte. Glücklicher Weise gelang es jedoch nach Beseitigung der erwähnten Hindernisse etwa gegen 1 Uhr Nachts die drohende Gefahr zu besiegen, und gegen 4 Uhr war das Feuer erstickt. Die städtischen Löschmaschinen im Innern der Halle, gespeist durch die ab- und zufahrenden Tender zweier Lokomotiven, dann zwei gut geführte Schläuche nach der Außenseite der Dächer, ferner die aufopfernde Thätigkeit und Umsicht mehrerer Personen in der unmittelbaren und gefährlichsten Nähe des Feuers haben die Abwendung größeren Unglücks möglich gemacht. Außer dem Dachstuhl des erwähnten Mittelbaues, welcher total zerstört ist, und den zerweichten Decken der Stockwerke dieses Baues, dann der nicht erheblichen Beschädigungen der Einsteighalle ist kein weiterer Schaden geschehen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Kurhessen. — Durch kurfürstlichen Erlaß vom 19. Dezember ist der Kriegszustand im Lande aufgehoben worden.

Dänemark. — Kopenhagen, 19. Dez. Das neue Ministerium hat sein Programm vorgelegt. Eine Abänderung des Reichsgrundgesetzes wird anerkannt; der Gesammtreichstag soll beschließend sein in Finanz- und Gesetzgebungsangelegenheiten und die Zahl der vom König gewählten Mitglieder beschränkt werden. Auswärtige Politik unverändert. — Minister v. Scheel hat den Elephantenorden, Minister Bang den Titel Excellenz erhalten. (T. D. d. Dresd. J.)

Griechenland. — Triest, 20. Dez., Abends 6 Uhr 10 Min. Der neueste Lloyd-Dampfer bringt Berichte aus Athen vom 15. Dez. Am 26. sollten die Kammern eröffnet werden. Die Brechruhr war erloschen. Der Minister des Innern, der wegen der Polizeipräfektenwahl in Zwiespalt mit seinen Kollegen gerieth, reichte seine Entlassung ein. Maurokordatos übernahm provisorisch das Portefeuille des Innern. (T. D. d. A. Z.)

Montenegro. — O. C. Nachrichten von der montenegrinischen Grenze vom 13. d. zufolge werden große Vorbereitungen für das fürstliche Beilager getroffen. Eine Deputation wird die Braut in Triest abholen.

Oriental. Angelegenheiten. — Aus Konstantinopel, 11. Dez. Gestern haben sich 6000 Mann Franzosen nach der Krim eingeschifft, morgen folgen ihnen 2000. Der Mauthdirektor ward wegen Klagen der Europäer abgesetzt. Hr. Archer wurde zum französischen Platzkommandanten ernannt. Mehemed Pascha soll Polizeiminister statt Haireddin Pascha's werden. Viele Deserteure aus Trapezunt wurden hiehergebracht. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 12. Dez., Nachmittags 3 Uhr 5 Min. Aus dem Lager der Alliirten vor Sebastopol wird vom 13. Dez. gemeldet: „Die neuen französischen Batterien sind bereits vollendet, die englischen werden nächstens fertig, worauf das Bombardement wieder eröffnet werden soll." (Tel. D. d. A. Z.)

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt** a. M., 21. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $64\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $56\frac{1}{8}$. Bankaktien 995; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés $18\frac{3}{8}$; bayerische $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen $96\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $124\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Paris $92\frac{3}{4}$; London 116; Wien $93\frac{3}{8}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77\frac{3}{8}$.

Augsburg, 21. Dez. (5 fl. Augsb. Corr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. $24\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. $82\frac{7}{8}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. $73\frac{1}{4}$ G., 2 M. $72\frac{3}{4}$ G.; Wien in 20ern k. S. 78 P., — G.; Triest k. S. 78 P.; Frankfurt a. M. k. S. $99\frac{7}{8}$ G., 2 M. $99\frac{3}{8}$ G., 3 M. $99\frac{1}{8}$ G.; Berlin k. S. $106\frac{1}{4}$ G.; Leipzig k. S. — P., $106\frac{1}{4}$ G.; London k. S. 9.42 G., 2 M. 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., $116\frac{1}{4}$ G., 2 M. — G.; Lyon k. S. $116\frac{1}{4}$ G.; Marseille k. S. $116\frac{1}{2}$ G.; Mailand k. S. $60\frac{9}{16}$ G., 2 M. — P.; Genua k. S. $51\frac{3}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. $62\frac{1}{4}$ G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 21. Dez. Bayer. $3\frac{1}{2}$proc. Oblig. 84 P., — G.; 4proz. 90 P., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto $4\frac{1}{2}$proz. —— G., $95\frac{3}{4}$ P.; ditto 5proc. II. Emission $98\frac{3}{4}$ G.; ditto III. Emission $99\frac{1}{2}$ P.; ditto IV. Emission $100\frac{1}{4}$ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 712 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., $4\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. $3\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

Berlin, 20. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ P., — G.; Köln-Mindener $125\frac{1}{2}$ P., $124\frac{1}{2}$ G.

** **Wien,** 21. Dez. 5proz. $82\frac{13}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{3}{16}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $119\frac{1}{4}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien 1880. Wechselkurse: Augsburg uso $120\frac{1}{4}$ B.; London 3 M. 12.24 B. Geldkurse: Münzdukaten $32\frac{5}{8}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: $96\frac{3}{16}$.

** **Paris,** 20. Dez. $4\frac{1}{2}$proz. 94.—; 3proz. 66.75.

** **London,** 20. Dez. Konsols 3proz. $91\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. — J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7796. **Bekanntmachung.**

Rusch gegen Daubmeier wegen Forderung, nun Subhastation betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 19. Februar l. Js.,
Nachmittags 1 — 3 Uhr,

im Beruck'schen Wirthshause zu Eberswang nachbenannte Realitäten öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

Lit. A.

0 Tagw. 26 Dez. Wohnhaus Nr. 1 zu Eberswang mit Stallung unter einem Dache, dann Stadel, Wagenschupfe, Schweinstall, Wurzgarten und Hofraum, wozu gehören:

1 Tagw. 13 Dez. Obst- und Grasgarten mit Gartenacker, Pl.-Nr. 2,
3 Tgw. 32 Dez. Luchsacker, Pl.-Nr. 70,
2 „ 22 „ Fuchsbergacker, Pl.-Nr. 103,
1 „ 41 „ „ „ 104a.

Aecker im Schernfelderfeld.

1 Tgw. [illegible] Dez. Straßacker, Pl.-Nr. 145,
2 „ 34 „ Längacker, Pl.-Nr. 163,
1 „ 74 „ Zwerchacker, Pl.-Nr. 187.

Im Steinfeld.

2 Tgw. 54 Dez. Büglacker, Pl. Nr. 221½,
2 „ 44 „ Längacker mit Wiese, Pl.-Nr. 233,
1 „ 37 „ Stadelacker, Pl.-Nr. 236,
2 „ 41 „ Randlacker, Pl.-Nr. 263.

Oedung.

27 Dez. am Fußbergacker, Pl.-Nr. 104b, Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeinde-Besitzungen, dann das Weiderecht mit unbeschränkter Viehzahl.

St.-G. Eberswang.

Zweimädige Wiesen:

0 Tgw. 67 Dez. Auwiese, Pl.-Nr. 631,
0 „ 71 „ „ „ 634.

St.-G. Breitenfurth.

2 Tgw. 65 Dez. Steinbügelholz, Pl.-Nr. 774a, geschätzt zusammen auf 2341 fl.

Lit. B.

Gemeindetheile. Waldungen vom Jahre 1812/13.

4 Tgw. 84 Dez. Kreutzschachholztheil, Pl.-Nr. 395,
1 „ 16 „ Bergholztheil, Pl.-Nr. 397,
3 „ 89 „ Sauerholztheil, Pl.-Nr. 423, geschätzt auf 405 fl.

Lit. C.

Walzender Weißenburger Lobenacker.

0 Tgw. 82 Dez. Grubäckerl, Pl.-Nr. 83, geschätzt auf 80 fl.

Lit. D.

Gemeindetheile vom Jahre 1812/13.

1 Tgw. 11 Dez. Kreuzacker, Pl.-Nr. 374, geschätzt auf 60 fl.

Lit. E.

Ausbrüche aus dem Götzenhofe, Hs.-Nro. 18 in Eberswang.

1 Tgw. 0 Dez. Grundacker, Pl.-Nr. 61¼,
3 „ 0 „ Straßacker, Pl.-Nr. 148½,
2 „ 0 „ der obere Grundacker, Pl.-Nr. 299½, geschätzt auf 506 fl.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach § 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, daß die übrigen Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gegeben werden, und daß bis dahin der Grundsteuerkatasterextrakt und das Schätzungsprotokoll, worin eine nähere Beschreibung der Kaufsobjekte enthalten ist, in diesseitiger Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Eichstädt den 13 Dezember 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.

v. n.

E.-N. 2351. **Gran**, k. Assessor.

7802. **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 30. November d. Js., dem Pferdrenntag zu Neuötting, wurden beim Schuhmacher Brücher zu Neuötting dessen Magd Franziska Meser von einem ihr unbekannten Burschen nachbenannte Effekten mit dem Bemerken eingestellt, daß er sie früh des andern Tags wieder abholen wolle.

Die Effekten bestehen in einem schwarzen Roßhaarhut, einem braunen Janker mit falschen Metallknöpfen, einem blauen Sacktuche, drei Hemden ohne Merkzeichen, einer zaglfellenen Hose mit leerer Messerscheide, einem Biberjanker mit Flanell gefüttert, 1 Paar blaue Strümpfe, einem blaugefärbten Schurz, einem schwarzen Tuchspenser mit Litzen abgenäht, 3 Gilets, einem grünen Biberrock, einem ledernen Riemen, mit welchem sämmtliche Effekten zusammengeschnürt sind, endlich einem weichselbaumenen Stecken.

Da diese Effekten allem Anschein nach entwendet sein dürften, so werden alle Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, Recherchen anstellen, und etwaige Auskunft anher ertheilen zu lassen.

Altötting den 18. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Altötting.

1953/II. **Draudnick**, k. Landrichter.

7813. **Bekanntmachung.**

Schälein gegen Straßer wegen Forderung.

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers hat man den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Barth. Straßer von Appertshofen beschlossen, und zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf

Dienstag den 16. Januar l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Appertshofen

Termin angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Dieses Anwesen, welches auf 6595 fl. geschätzt worden, enthält:

	Pl.-Nr.		Dez.
1)	27	das Wohnhaus mit Stallung, Stadel, Backofen und Hofraum	0,33
2)	26a	der Gartenacker	0,36
3)	26b	der Gartenanger	3,15
4)	30b	Oberumriß	1,30
5)	312	Unterumriß	1,13
6)	679	Mooswiese	3,23
7)		das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,	
8)	729a	Straßbuchlacker	1,15
9)	814	Roßköchacker	1,29
10)	729b	die Waldung, Straßbuchlholz	2,34
11)	598	Holz bei der Königwiese	3,04
12)	605	Holz am Brand	5,47
13)	338	Acker, Ochsenbreite	6,05
14)	505	Schlüsselacker	1,75
15)	134	Ebenacker	0,93
16)	245	Kreuzwegacker	2,13
17)	601	Forsttheil im Köschingerforst	1,93
18)	602	detto	1,85
19)	614	detto	2,03
		In der Steuergemeinde Stammham.	
20)	880	Malatacker	1,84
21)	561	Blauwiese	3,93
22)	739	Kühtriftbreite	2,67

Die näheren Kaufsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Fremde oder dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben sich durch glaubwürdige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Ingolstadt den 14. Dezember.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter:

E.-N. 2593/II. **Martin.**

7124. (3b) **Ediktalladung.**

Der kgl. Advokat Pemsel dahier hat als Offizialanwalt der ledigen Dienstmagd Katharina Stein von Ermreuth und der Kuratel deren außerehelichen Kindes unterm 6. d. Mts. bei dem diesseitigen Gerichte eine Klage gegen den Schuhmachergesellen Friedrich Müller von hier wegen Ansprüche aus unehelicher Schwängerung eingereicht.

Zum Sühneversuch, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung dieser Klage ist Termin auf

Donnerstag den 25. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 16,

anberaumt worden, wozu der Beklagte Müller, nachdem dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, in Gemäßheit des §. 3. cap. V. cod. jud. andurch ediktaliter mit dem Bemerken geladen wird, daß das Duplikat der Klage vom 1/6. d. Mts. in der diesgerichtlichen Registratur zu seiner Einsicht bereit liegt, und daß er, falls er in dem anberaumten Termine nicht erscheinen sollte, in die Kosten dieses Termines verurtheilt werden wird.

Zugleich wird der Beklagte Friedrich Müller andurch aufgefordert, bis zu dem anberaumten Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls alle zukünftigen an ihn zu erlassende Verfügungen anstatt der Behändigung an das Gerichtsbrett angeheftet, und dadurch an ihn für rite insinuirt erachtet werden.

Erlangen den 7. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Ziegler.

E.-N. 960. c. Mähler.

7807. (3a) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Fabrikanten Johann Georg Beyschlag von Ederheim betreffend.

Nachdem in bezeichneter Sache rechtskräftig auf Eröffnung der Gant erkannt ist, werden die Edictstage in Nachstehendem festgesetzt.

1) Zur Liquidirung und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 23. Januar l. Js.

2) zur Vorbringung der Einreden und deren Begründung auf

Dienstag den 27. Februar l. Js,

3) zur Abgabe der Repliken und deren Begründung auf

Donnerstag den 29. März l. Js,

4) zur Abgabe der Dupliken und deren Begründung auf

Dienstag den 24. April l. Js.,

jedesmal **Morgens 10 Uhr** anfangend.

Hiezu werden die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Ausbleiben am ersten Edictstage den Ausschluß ihrer Forderungen aus gegenwärtiger Gant, das Ausbleiben an den übrigen Edictstagen aber den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Alle Diejenigen, welche Vermögenstheile des Cridars im Besitze haben, werden bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solche an das Gantgerichte zu übergeben.

Hiebei wird zugleich bemerkt, daß am ersten Edictstage auch ein Arrangement versucht werden wird.

Nördlingen den 6 Dezember 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:

Schulz.

E.-N. 1156. c. Kratz.

7809. **Ediktal-Ladung.**

Der Lotterie-Kollekteur August Kind (Hôtel de Saxe) zu Leipzig ist einer Lottodefraudation durch Kollektion für ausländische Lotterien angeschuldigt; an den Angeklagten ergeht nunmehr die Aufforderung,

binnen drei Monaten

bei der unterfertigten Polizeibehörde zu erscheinen, und sich wegen der ihm angeschuldigten Uebertretung zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen verfahren, und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Pottenstein den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Pottenstein.

E.-Nr. 9602. **Schum**, k. Landrichter.

7801. **Spähe.**

Untersuchung wegen Diebstahls beim Bauern Simon Hofstetter zu Kirchstetten betr.

Joseph Stanglmaier, Dienstknecht von Hörlkirchen, k. Ldgs. Eggenfelden, soll in vorbezeichneter Untersuchung vernommen werden.

Es ergeht daher das Ansuchen, dessen Aufenthalt auszukundschaften, und im Entdeckungsfalle anher anzuzeigen.

Vilsbiburg am 18. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Vilsbiburg.

Der kgl. Landrichter:

E.-N. 16171/II. **Schöninger.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 305.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 23. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariser Linien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	8 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
21.	—3°,0	1°,0	—0°,8	317''',18	317''',37	316''',32									Bedeckt.	Schnee.	Schnee. Stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: —1°,8.			Mittlerer Barometerstand: 317''',67.			1''',1	1''',8	2''',1	SW.	SW.	SW.	—0°,5	—3°,5			

Telegraphische Depeschen.

** Darmstadt, 22. Dez., 9 Uhr 40 M. Vorm. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. der König Ludwig haben die Nacht ruhig zugebracht, aber sehr wenig geschlafen. Die Schwäche ist groß. Dr. v. Siebold. Dr. Becker."

** St. Petersburg, 20. Dez. Bis zum 13. ds. ist vor Sebastopol nichts Neues von Bedeutung vorgefallen. Einige Ausfälle wurden mit Erfolg gemacht. Bei einem derselben wurden dem Feinde in seinen Laufgräben 3 kleine Mörser genommen und einige größere vernagelt. Das Feuer der Belagerer ist schwach, unser Verlust ganz gering.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 22. Dezbr. Heute Mittag 12½ Uhr haben Sich JJ. Majestäten der König Max und die Königin Marie mittelst Extrazug der Eisenbahn aus Anlaß der gestern und heute hier eingetroffenen Berichte über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig von hier nach Darmstadt begeben. Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich der k. Kämmerer und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst Frhr. v. d. Tann und die Hofdame Ihrer Maj. der Königin, Freifräulein v. Gumppenberg.

** München, 22. Dez. Heute hat der diesjährige Christmarkt auf dem Dultplatze begonnen; derselbe dauert bis Sonntag Abends.

§ Augsburg, 21. Dez. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Polizei-Senats kam eine gewerbliche Frage zur Sprache, der wohl ein weiteres als blos lokales Interesse inneaotnen dürfte. Die Anfertigung von Eisenbahn-Transportwägen — bestehend in roh gearbeiteten hölzernen Kästen, die dann mit eisernen Rädern versehen werden — ist nämlich Gegenstand eines Streites zwischen der Wagner-Innung, welche diese Arbeit ausschließlich als zu ihrem Gewerbe gehörig anzusehen sich berechtigt glauben und einem hiesigen Zimmermeister geworden, der solche Wagen anfertigte und gegen welchen die genannte Innung nunmehr klagbar aufgetreten ist. Die deßfalls eingeholten Gutachten der Städte München, Nürnberg, Bamberg 2c. geben für die Entscheidung keine Anhaltspunkte. Dagegen steht das erhaltene Gutachten der königlichen polytechnischen Schule, inhaltlich dessen die Eisenbahntransportwägen als ein von den früheren Innungsvorschriften unmöglich vorherzusehendes Produkt, seiner ganzen Natur nach gar wohl als Zimmermannsarbeit betrachtet werden kann, dem gleichfalls abgegebenen Parere des Gewerberathes entschieden gegenüber, welches an strenger Abgrenzung der bezüglichen Gewerbe, wie sie die Innungsregeln vorschreiben, festgehalten und die einschlägige Arbeit daher ausschließlich den Wagnern überwiesen wissen will. Da die Entscheidung in geheimer Sitzung gefaßt wurde, der Beschluß aber noch nicht bekannt ist, behalten wir uns vor, das Ergebniß seiner Zeit mitzutheilen. — Ihr trefflicher Kindermann, der vergangenen Montag als „Don Juan" dahier auftrat, erntete einen Beifall, wie wir ihn noch selten erlebt haben. Jede Nummer, insbesondere aber das gluthvolle Champagner-Lied, das liebeathmende, reizende Ständchen 2c. wurde stürmisch applaudirt, und ersteres mit dem lautesten Enthusiasmus da capo verlangt und unvergleichlich gesungen. Der gefeierte Gast wird heute leider zum letztenmale als Kaspar im „Freischütz" auftreten, in einer Rolle, in der ihm kaum einer seiner deutschen Gesangsverwandten gleichgestellt werden kann. Sie sehen auch hierin wieder, wie unablässig unser Theater-Direktor Hr. Engelken bemüht ist, dem kunstliebenden Publikum das Möglichste zu bieten, ein Bestreben, das allseitig gewürdigt und anerkannt wird. — Seit heute Morgen trat ziemlich starker Schneefall ein, der, nachdem während einiger Tage starker Frost herrschte, Aussicht hat, längeren Bestand zu haben, was sowohl für die unter der Erde ruhende Saat als für die Gesundheit höchst ersprießlich wäre.

** Fürth, 16. Dez. Unser „Tagblatt" berichtet heute: „Ein schönes Fest — wenn auch ein Abschiedsfest — wurde vorgestern in unserer Stadt gefeiert. Es galt unserem bisherigen Herrn Stadtkommissär, Regierungsrath Zimmerer! Es versammelte sich zu diesem Zwecke die Elite unserer Stadt im Gasthause zur „Eisenbahn" zu einem gemeinschaftlichen Mahle, wo nach feurigen Toasten für Se. Majestät unseren allergnädigsten König, die herzlichsten Glückwünsche dem gefeierten Scheidenden dargebracht wurden, und wenn auch nicht Alle ihre aufrichtigen Wünsche für das fernere Wohl dieses hochverehrten Beamten in Worten darbringen konnten, so war gewiß keiner anwesend, dessen Glas nicht mit den innigsten Segenswünschen für die Zukunft des nun in einen neuen Wirkungskreis Berufenen erhoben und geleert wurde. Wenn das ganze fünfjährige Wirken dieses eben so unermüdlich thätigen, umsichtigen als humanen Beamten für unsere Stadt ein segensreiches genannt werden kann, so hat sich Hr. Regierungsrath Zimmerer besonders um die Schulen einen bleibenden Dank, selbst bei unseren Nachkommen, erworben, denn ihm, seiner kräftigen, einflußreichen Verwendung, verdanken wir zunächst die Vermehrung der Elementar-Klassen unserer Volksschulen und die Gründung einer Lateinschule in hiesiger Stadt, die sich des schönsten Aufblühens erfreut. Sein Andenken wird gewiß bei allen Gutgesinnten in ehrender Erinnerung bleiben! Möge auch Er stets mit Liebe Unserer gedenken!" Aus demselben Anlasse bringt das „Tagblatt" den folgenden „Nachruf": „„Wo sich das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang."" Diese Worte des Dichters finden volle Anwendung auf einen Mann, der, leider, heute aus unserer Mitte schied, auf den bisherigen königl. Stadtkommissär dahier, Herrn Joseph Zimmerer, der durch die Gnade Sr. Majestät des Königs als Rath zur kgl. Regierung von Oberfranken berufen wurde. Ein Mann, der wie er, mit so feinem Takte, und in treuester Pflichterfüllung den ihm übertragenen Obliegenheiten nachzukommen wußte, ohne irgendwie Feinde sich zu machen, zeigt, wie richtig er die ihm anvertraute Stellung aufzufassen verstund. Fällt es schon schwer, einen Amtsgenossen, einen Freund zu missen, so fällt es doppelt hart, in solchem einen Biedermann zu verlieren, der überall hin nur Segensreiches wirkte. Diejenigen Corporationen, die zunächst mit dem nun scheidenden Hrn. Stadtkommissär Zimmerer in amtlicher Beziehung stunden, erachten sich verpflichtet, Ihm ein herzliches inniges Lebewohl nachzurufen mit der Bitte, er möge auch in der Ferne der hiesigen Stadt ebenso freundlich gedenken, als er sich durch sein Wirken in allen Schichten der Bevölkerung eine bleibende Erinnerung sichert. Fürth, den 14. Dezember 1854. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten: Bäumen. Jul. Wilh. Reißig."" Solche ehrende öffentliche Zeugnisse bedürfen keines weiteren Commentars.

Sächs. Herzogthümer. — Gotha. Am 11. Dez. ist hier die Wittwe Schellings an Entkräftung gestorben. Sie war nach dem Tode ihres Gatten hierher übergesiedelt.

Weimar, 17. Dez. Prinz Eduard ist wegen seines ausgezeichneten Benehmens vor Sebastopol zum Oberstlieutenant befördert worden. (Weim. Ztg.)

K. Sachsen. — Dresden, 19. Dez. Die I. Kammer hat in ihrer heutigen Abendsitzung die Beibehaltung der Patrimonialgerichte mit 23 gegen 17 Stimmen beschlossen. (D. A. Z.)

Meklenburg. — X Aus Meklenburg, 18. Dezember. Wie Ihnen neulich aus Frankfurt mitgetheilt wurde, so hat bei der Abstimmung über den Zusatzartikel zum Aprilvertrag Meklenburg ein differirendes Votum abgegeben. Der Wortlaut der Erklärung, womit der Herr Gesandte die Entschließung seiner Regierung motivirte, ist folgender: „Die großherzoglichen Höfe müssen, um ihre nachfolgende Erklärung zu motiviren, darauf zurückkommen, daß sie die Bestimmungsgründe bei ihrer Abstimmung vom 24/7. d. J. lediglich im Bundesrechte und der dem Bund durch seine Grund-

verfassung angewiesenen völkerrechtlichen Stellung gesucht und hierin die Bedenken gefunden haben, welche ihnen geboten, gegen ein Heraustreten des Bundes aus dieser neutralen oder doch defensiven Stellung zu stimmen. Sie haben, obwohl sie in ihrer Auffassung isolirt geblieben, dieselbe nicht ändern können, und gleiche Erwägungen hindern sie jetzt, dem Additionalartikel ihre Zustimmung zu geben, dessen Annahme den Bund zu einer Ausdehnung des bundesmäßigen Schutzes über das Gebiet des Bundes hinaus verpflichten soll. — Nicht minder scheinen ihnen jene Bedenken auf die Vorlage Anwendung zu finden, die eine Verpflichtung des Bundes, die s. g. 4 Präliminarartikel zur Anerkennung zu bringen, zum Gegenstande haben, mögen sie eine aktive Cooperation zu diesem Zweck auch nur in eine entfernte Aussicht stellen. Denn wenn gleich die großh. Regierungen es ihrer Stellung entsprechend finden, sich jeder Kritik der in den 4 Artikeln begriffenen Politik zu enthalten, so glauben sie doch zur Rechtfertigung ihrer Ueberzeugung konstatiren zu dürfen, daß der Zweck selbst außerhalb der Gränzen und der Aufgaben liegt, welche dem Bund ihrer Ansicht nach durch seine Grundverfassung gestellt sind, indem sie als dessen Zweck und Aufgabe nur den Schutz und die Erhaltung der bestehenden, nicht aber das Anstreben einer neuen Vertheilung politischen Gewichts und Einflusses (auf dem hier in Betracht kommenden Felde) zu erkennen vermögen. Sie haben sich daher nicht entschließen können, mit ihrer Ueberzeugung und ihrem frühern Voto durch Zustimmung zu den vorliegenden Anträgen in Widerspruch zu treten. Auf der andern Seite haben sich die gr. Höfe der Erwägung nicht verschließen wollen, daß für sie die Beurtheilung des Bündnisses und seiner Consequenzen in sofern verändert ist, als einestheils der Bund in seiner Gesammtheit Theilnehmer desselben geworden ist, anderntheils die Bedeutung der Stipulationen des Vertrages vom 20. April und seines Additionalartikels durch inzwischen eingetretene Ereignisse als wesentlich modifizirt, zum Theil erledigt angesehen werden kann. — Sie glauben ferner eine Beruhigung daraus schöpfen zu dürfen, daß das Anstreben eines gesicherten Friedens auf den bezeichneten Grundlagen als oberster Zweck der zu fassenden Beschlüsse vorangestellt worden ist, und sie geben sich ganz dem Vertrauen hin, daß die leitenden Mächte die begründete Hoffnung gewonnen, es könne ein so wünschenswerthes Ziel auf der bezeichneten Basis gewonnen werden, wenn gleich zur Beurtheilung der Sachlage aus diesem Gesichtspunkte die der Bundesversammlung bisher gemachten Vorlagen den großherzogl. Regierungen nicht das erforderliche Material gewähren. Diese Erwägungen und dieses Vertrauen sind es hauptsächlich, welche die großherzogl. Regierungen bestimmt haben, von einem positiv ablehnenden Voto und von einer eventuellen Verwahrung gegen eine Beschlußfassung durch Majorität, die in einer die Grundprinzipien der Bundesverfassung so wesentlich affizirenden Frage wohl begründet erscheinen möchte, Abstand zu nehmen. Sie glauben ihre föderativen Gesinnungen unter diesen Umständen nicht besser bethätigen zu können, als dadurch, daß sie der Abstimmung über den Beitritt des Bundes zu dem in Frage stehenden Zusatzartikel sich enthalten und dabei ihre Bereitwilligkeit aussprechen, es zu ihrem Antheil an Erfüllung der Verpflichtungen, die der deutsche Bund als Gesammtheit durch den zu fassenden Bundesbeschluß übernehmen wird, nicht fehlen lassen zu wollen."

Freie Städte. — Frankfurt, 20. Dezbr. Bis heute Mittag 1½ Uhr war der Main noch fortwährend im Wachsen begriffen und betrug dessen Höhe an der alten Mainbrücke 13 Schuh 2 Zoll und an der Insel am Untermainquai 15 Schuh 3 Zoll. Seit gestern Abend 10 Uhr hat der Strom unser hohes Ufer überschritten und dieses, so wie das Schlachthaus und einzelne Theile der zunächst gelegenen kleinen Gäßchen unter Wasser gesetzt. (Frkft. Journ.)

Preußen. — Wir haben schon in der gestrigen Beilage gemeldet, daß Hr. v. Usedom nach Beendigung seiner Mission in London sich wahrscheinlich nach Paris begeben werde. Nun wird der „Allg Ztg." umgekehrt aus Paris geschrieben, Hr. v. Usedom sei bereits dort gewesen und weiter nach London gereist. Andrerseits wird aus Berlin gemeldet, Oberst v. Manteuffel sei in außerordentlicher Mission nach Wien abgegangen

Berlin, 19. Dez. Die „Zeit" bringt unter diesem Datum den folgenden Artikel: „Der wörtliche Inhalt des vielbesprochenen Allianz-Vertrages vom 2. Dezbr. liegt jetzt vor uns. Im Allgemeinen finden wir unsere früheren Mittheilungen über denselben bestätigt. Nur was den in der Einleitung ausgedrückten Zweck des Vertrags betrifft, stoßen wir auf eine kleine, und doch, wie es scheint, erhebliche Abweichung. Die Kontrahenten geben danach als Tendenz und Ziel ihrer Vereinigung an: „die Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens auf festen Grundlagen." Von einem „gemäßigten" Frieden, wie wir voraussetzten, ist also nicht die Rede. Auch die Wiener Konferenz-Protokolle vom 9. April und 23. Mai, eben so die Noten vom 8. August mit ihrem artikulirten Friedens-Programm sind als positive Grundlagen des herbeizuführenden „allgemeinen Friedens" nicht anerkannt; der Vertrag stellt sich vielmehr, nach seinem ersten Artikel, lediglich als eine weitere Konsequenz jener Vorverhandlungen dar, ohne sich an deren Festsetzungen zu binden. Weil nemlich die drei kontrahirenden Mächte in jenen Protokollen und Noten sich das Recht zum Vorschlag von Bedingungen zum Behufe des allgemeinen Friedens vorbehielten, so erklären sie diesen „Vorbehalt" als die Grundlage des gegenwärtigen Vertrages. Ein „Vorbehalt" ist nun aber eigentlich keine Grundlage. Wenn mehrere Kontrahenten übereinkommen, von einem früher verabredeten Rechte, irgend etwas noch Unbestimmtes zu einem bestimmten Zwecke vorzuschlagen, Gebrauch zu machen, so läßt sich nicht sagen, daß sie eine feste und übersehbare Rechtsgrundlage bereits gefunden haben. Eine solche wollen sie vielmehr erst aufsuchen und durch weitere Vereinbarungen fixiren. Wir haben in diesem Falle nur einen Kontrakt der Hoffnung, nicht einen Kontrakt der That. Man will einen allgemeinen Frieden auf festen Grundlagen; allein man ist noch keineswegs einig, mit welchen Mitteln und unter welchen Bedingungen; man hofft sich hierüber zu einigen, man ist sich dessen aber noch durchaus mit keiner Sicherheit bewußt. Der bloße Ausdruck der Ueberzeugung der Kontrahenten, daß eine vollständige Vereinigung ihrer Anstrengungen dem gemeinsamen Zwecke dienlich sein werde, ist diese „vollständige Vereinigung" noch nicht selbst, vielmehr muß etwas Wesentliches und Entscheidendes hinzutreten, nemlich die äußerliche Bestimmtheit des Zweckes. Eine solche Bestimmtheit würde vorhanden sein, wenn man gesagt hätte: wir sind einig für folgende, gemeinsam von Rußland zu fordernde Zugeständnisse. Gewährt Rußland solche, so eröffnen wir Friedens-Verhandlungen; gewährt es sie nicht, so bekriegen wir es gemeinschaftlich. Davon aber steht in dem Vertrage kein Wort. Es heißt vielmehr im Artikel V., daß die Kontrahenten über die „rechten Mittel zur Erzielung des Gegenstandes, welcher den Zweck ihrer Allianz bildet", berathen werden, wenn auf der Grundlage des ersten Artikels die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens nicht im Laufe dieses Jahres gesichert ist. Wir sagten aber schon, daß der erste Artikel keine Grundlage enthält, sondern nur von der Ausführung eines Vorbehalts über eine noch erst zu schaffende Grundlage spricht. Lord Russell hatte deßhalb vollkommen Recht, wenn er in seiner Rede im Unterhause, die so viel Aufsehen erregt hat, den Vertrag vom 2. Dezember, in seiner Fassung und in Betreff der Rechte und Pflichten, die er festsetzt, ganz unbestimmt nannte; und so viele Mühe sich auch einige gouvernementale Blätter in London und Paris geben, die wahren und rückhaltlosen Auseinandersetzungen des edlen Lords zu widerlegen, so gelingt ihnen doch dies aus dem einfachen Grunde nicht, weil ihre Artikel Sophistik, aber keine Wahrheit sind. Das erste Bekanntwerden der Vertragsartikel rief in allen, sonst auch noch so entgegengesetzten, Schichten der politischen Welt ein übereinstimmendes Gefühl des Nichtbefriedigtseins hervor. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, so liegt der Grund für die Mangelhaftigkeit in der Präcision der Vertrags-Stipulationen lediglich darin, daß man einen Vertrag schloß, ohne über das Fundament desselben vorher klar und einig zu sein. Es scheint sogar, als hätten nicht einmal übereinstimmende Motive und Zwecke vorgewaltet. Als ziemlich zweifellos kann angenommen werden, daß England und Frankreich den Vertrag in der Absicht schlossen, um andere Friedensbedingungen von Rußland zu erlangen, als sie in dem August-Programm sich ausgedrückt finden, während sich von Oesterreich nicht dasselbe sagen läßt. Oesterreich, wie sich nicht anders annehmen läßt, mußte seine Interessen für gewahrt halten, sobald Rußland die in jenem Programm aufgestellten vier Artikel rückhaltlos annahm; und wenn Rußland sich früher zu dieser Annahme verstanden hätte, so würde Oesterreich zu der Allianz vom 2. Dezember wahrscheinlich kein Bedürfniß empfunden haben. Welche neue Bedingungen zur Erreichung eines allgemeinen Friedens auf fester Grundlage England und Frankreich nun bei Abschluß des Vertrages formulirt haben, darüber weiß man zur Zeit noch nichts Genaues. Gewiß ist nur, daß eine neue, und zwar eine sehr strenge, Formulirung erfolgt ist, daß aber der Vertrag nichts davon enthält. Dies beweist, auch ohne die ausdrückliche Erklärung des Grafen Buol, daß das Wiener Kabinet den veränderten Bedingungen bis jetzt noch nicht beigetreten ist. Als gemeinsame Grundlage für den herbeizuführenden Frieden ist, offen nichts Anderes vorhanden, als die Wiener Protokolle und die vier Artikel vom August. Diese Grundlage wird denn auch nur festgehalten werden können, sobald es sich um den Beitritt Preußens zur Allianz handelt. Nur auf dieser festen, von Preußen bereits anerkannten Grundlage, würde die Allianz vom 2. Dezember die ihr jetzt fehlende Bestimmtheit und der Artikel V. des Vertrages das ihm sonst gänzlich mangelnde Verständniß erhalten."

In einem „Preußens Bemühungen für den Frieden" überschriebenen Artikel theilt die „Augsb. Allgemeine Zeitung" die Note des preußischen Kabinets an die Grafen Bernstorff und Hatzfeld in London und Paris vom 7. Dezember im französischen Urtext mit. Diese Note lautet in der Uebersetzung: „Herr Graf! Ew. Excellenz haben seiner Zeit Kenntniß erhalten von der Depesche, welche ich am 21. Oktober an den königlichen Gesandten in St. Petersburg gerichtet habe, um das russische Kabinet noch einmal aufzufordern, die vier Punkte, welche ihm zu diesem Zwecke von uns aus und von Oesterreich vorgelegt worden waren, ohne Rückhalt als Grundlage von Unterhandlungen anzunehmen und sich in diesem Sinn nicht allein gegen uns, sondern auch direkt in Wien zu erklären. Sie wissen ebenfalls, Herr Graf, daß unser Schritt zuerst eine Depesche des Grafen Nesselrode an den Baron Budberg zum Resultat hatte, durch welche dieser ermächtigt wurde, uns zu erklären, der Kaiser Nikolaus sei geneigt, an Unterhandlungen Theil zu nehmen, bei welchen die vier Artikel zum Ausgangspunkt dienen würden. Nun waren in dieser Deklaration die vier Punkte nicht in ihrer ursprünglichen Redaktion formulirt. Die russische Depesche enthielt außerdem so irrige Auffassungen (des appréciations tellement erronées) über die Lage Deutschlands und seine Beziehungen zu Rußland, daß wir es für keineswegs geeignet hielten, derselben Folge zu geben. Wir drückten im Gegentheil dem Kabinet von St. Petersburg unser Bedauern darüber aus, daß es unsere Rathschläge nicht befolgt und dem Wiener Kabinet seinen Beitritt zu den vier Punkten erklärt habe, und erneuerten unsere dringende Aufforderung, es möge in dieser Beziehung die Eröffnungen, welche es uns gemacht, ergänzen und modifiziren. Unsere desfallsigen Bemühungen blieben nicht fruchtlos und der k. Gesandte in St. Petersburg meldete uns durch den Telegraphen, Fürst Gortschakoff sei auf

dem nämlichen Wege ermächtigt worden, dem Grafen Buol von Seite Rußlands die Annahme der vier Punkte zu erklären, die ihm von Oesterreich empfohlen worden seien. Der russische Gesandte in Wien entledigte sich dieses Auftrags durch die in Abschrift hier beiliegende Note vom 28. November, und Graf Buol antwortete darauf am 30., wie Ew. Exzellenz aus der zweiten Anlage ersehen werden. — Auf Befehl des Königs beeile ich mich, Herr Graf, Sie aufzufordern, diese friedlichen Eröffnungen Rußlands zur Kenntniß des Kabinets von Paris (London) zu bringen. Ihr Herr Collega von Oesterreich wird sich mit einer annalogen Mittheilung beauftragt finden. Sie werden demnach Ihre Sprache mit der seinigen verbinden, um die russische Erklärung einer günstigen Aufnahme von Seite der französischen (britischen) Regierung mit Nachdruck (avec instance) zu empfehlen. Möge dieselbe die allgemeine Lage in ihrem Ganzen sorgfältig erwägen wollen, um sich zu überzeugen, daß es nicht am Ort ist, Mißtrauen vorwalten zu lassen, oder Hintergedanken zu vermuthen, wo der Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen, allgemein und aufrichtig ist. Wir begreifen vollkommen die Forderungen, welche der Kriegszustand, in welchem sich die Westmächte mit Rußland befinden, ihnen auferlegt; aber es fällt uns schwer zu glauben, daß, da Rußland ohne Rückhalt und Umschweif (*sans réserve et sans détour*) eine Grundlage der Unterhandlung annimmt, welche die Kabinette von Paris und London (London und Paris) vor kurzer Zeit selbst formulirt hatten, diese nun sich weigern wollten oder sollten, einen Weg zu betreten, der, ohne den Chancen der militärischen Erfolge vorzugreifen, doch die Möglichkeit zu bieten geeignet ist, einen mörderischen Krieg abzukürzen, indem ihm die Schranke eines gemäßigten, aber ernsten und einigen Willens entgegengesetzt wird. — Indem Sie sich gegenwärtiger Mittheilung entledigen, können Sie, Herr Graf, sich des hohen Werthes bedienen, welchen der König, unser durchlauchtigster Gebieter, darauf legt, mit den europäischen Mächten in Uebereinstimmung zu gehen, um den Herren Drouyn de Lhuys (Lord Clarendon) das lebhafte Interesse auszudrücken, mit dem wir Ihre Berichte über die Aufnahme erwarten, welche Ihre Sprache bei dem Kabinet von Paris (London) gefunden haben wird. Empfangen Sie 2c. 2c. Manteuffel.

Aachen, 19. Dezember. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr sind circa 3 Ruthen des 60 Fuß hohen Dammes der geneigten Ebene zwischen Kohlscheid und Herzogenrath im Wurmthale bei Wilhelmstein plötzlich zu beiden Seiten abgerutscht resp. eingesunken, nachdem eben ein leerer Kieszug passirt war. Kein Unglück ist geschehen, da es vor dem nächsten Personenzuge bemerkt ward. Die Passage ist auf beiden Gleisen unterbrochen; die Personenzüge fahren jedoch von beiden Seiten heran und die Passagiere steigen um. Der Güterverkehr muß eingestellt werden. In 2 bis 3 Tagen wird hoffentlich ein Gleis fahrbar sein, die ganze Reparatur aber länger dauern, da die Ursache wahrscheinlich in einem verlassenen Tagesschacht unter der Sohle des Dammes zu suchen. (Tel. D. d. Pr. St.-Anz.)

Oesterreich. — **Aus Galizien**, 13. Dez. Die Ruhe der Winterquartiere ist unterbrochen worden. Die galizische Armee fängt an, ihre Kolonnen in Bewegung zu setzen. Großartige Konzentrationen werden bei Krakau, Lemberg und Stanislawow stattfinden. Erzherzog Karl Ferdinand hat die Hauptstadt verlassen und ist auf seinen derzeitigen Posten nach Zaleszczyki abgegangen. Der Feldzeugmeister Frhr. v. Heß wird in den nächsten Tagen in Lemberg erwartet. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 12. Dez. Das „Giornale di Roma" schreibt: Se. Heiligkeit der Pabst hat am 9. d. im Vatikan ein Konsistorium abgehalten, dem außer II. EE. den Kardinälen auch alle Erzbischöfe und Bischöfe beiwohnten, die nach Rom gekommen waren, um der außerordentlichen Solennität der unbefleckten Empfängniß Mariä beizuwohnen. Der hl. Vater hielt eine Allokution, in der er zuerst Allen für den Eifer dankte, mit welchem sie sich zum Stuhle Petri begeben hatten; dann richtete er liebreiche und heilige Worte an sie hinsichtlich der Zeitverhältnisse und der heiligen Verpflichtungen ihrer Pastoralämter. Dem hl. Vater antwortete im Namen des hl. Kollegiums und aller Erzbischöfe und Bischöfe der hochwürdige Erzbischof von Lyon, Se. Eminenz Kardinal Bonald, indem er sagte, daß das ganze Episkopat die Ansprache des hl. Vaters verehre und Jeder sich bestreben würde, mit göttlicher Hilfe seinen Wünschen nachzukommen. Bei diesem Anlasse wurde im Auftrage Sr. Heiligkeit jedem Kardinal, Erzbischof und Bischof eine sehr schöne Abbildung der Empfängniß (una bellissima immagine della Concezione) nebst einer goldenen Medaille übergeben, die auf einer Seite das Bild der Jungfrau Maria und auf der Kehrseite folgende Inschrift zeigt: Dei parae Virgini sine labe conceptae Pius IX. Pont. Max. ex auri Australie primitiis sibi oblatis cudi jussit VI Id. Dec. MDXXXLIV.

Schweiz.

Zürich, 18. Dez. Die „D. Allg. Ztg." enthält die Nachricht von dem Tode Dr. C. Mäurer's. Sie ist aber gänzlich falsch. Dr. Mäurer las seinen Tod in vollster Gesundheit. Selbst die Reise nach Luzern, auf der man nur im Postwagen sterben könnte, ist ein Phantasiegebild des Korrespondenten. (Frkft. J.)

Frankreich.

** **Paris**, 20. Dezember. Der „Moniteur" enthält eine offizielle Notifikation des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten über die seit dem 8. Dez. vom Contreadmiral Chads verfügte Aufhebung der Blokade der russ. Ostseehäfen. Sodann bringt das „amtliche Organ" eine höchst entgegenkommende Erwiderung des vom englischen Parlament votirten Danks für die französische Armee und Marine im Orient. „Ganz Frankreich — drückt sich der „Moniteur" aus — wird von dem Danke, den England akklamationsweise dem General Canrobert und unserer Armee, dem Admiral Hamelin und unserer Marine für ihre „tapfere Mitwirkung" und ihren „herzlichen Beistand" im orientalischen Krieg votirt hat, tief gerührt sein. Auf diese bis dahin beispiellose feierliche Manifestation der Gesinnungen eines großen Volks gegen seinen loyalen Bundesgenossen hat Frankreich schon durch seine Bewunderung für die glänzende Tapferkeit der englischen Armee und Flotte geantwortet. Es hat den Lobeserhebungen, die unsre Oberbefehlshaber nach den Schlachten an der Alma, bei Balaklava und bei Inkerman der Unerschrockenheit Lord Raglans und seiner Truppen gezollt haben, lebhaft zugestimmt. Die beiden Völker wie die beiden Armeen haben sich die unumwundenste, die herzlichste Gerechtigkeit widerfahren lassen. Während ihre Soldaten und Seeleute in Muth und Hingebung wetteifern, scheinen beide Nationen in Großmuth zu rivalisiren, einander den schönsten Antheil an dem gemeinsam erworbenen Ruhm zuzuweisen. Nichts ist geeigneter, ihr Bündniß noch fester zu knüpfen, als der Austausch solcher edler Gesinnungen, Nichts kann ihnen besser die Sympathie und Mitwirkung aller civilisirten Völker sichern und den definitiven Sieg der heiligen Sache, die sie vertheidigen, beschleunigen." — Depeschen aus Sebastopol vom 13. Dezember melden dem „Moniteur" zufolge, daß seit den letzten Nachrichten nichts Wichtiges vorgefallen war. Das Wetter hatte sich wieder gebessert.

⊙ **Paris**, 20. Dez. Am Schlusse der gestrigen Börse war die Baisse so reißend gewesen, daß man für heute ein neues Fortschreiten derselben erwartete. Im Laufe des Vormittags hatte man eine Depesche aus London erhalten, die die Annahme der Bill bezüglich der Anwerbung der Fremden seitens des Hauses der Gemeinen mit einer Majorität von 39 Stimmen meldete, und man glaubte, daß dieses das englische Ministerium befestigende Votum die englischen Kurse wieder hinauftreiben werde. Auch ging unsere 5 proc. Rente beim Beginn der Börse auf 68.95, d. h. um 35 Cent, gegen gestern, hinauf. Indeß standen die ersten Londoner Kurse ⅛ niedriger als gestern. Man glaubte, daß die ministerielle Majorität von den Londoner Kapitalisten als unzureichend betrachtet, und daß das Votum des Hauses der Gemeinen in seiner Wirkung durch die Baisse der Pariser Börse contrebalancirt worden. Wie dem auch sei, unsere Kurse haben sich nicht halten können. Man fuhr fort, Angesichts einer bevorstehenden Anleihe zu verkaufen. Gegen Schluß wurden indeß von Wechsel-Agenten starke Ankäufe gemacht.

Spanien.

** Die „Madrider Journale" vom 16. enthalten wenig von Bedeutung. Dem Diario zufolge ist das 3. Bataillon der Nationalgarde theilweise entwaffnet worden. Die Cortes-Commission zur Prüfung des Antrags gegen die Consumtions- und Thor-Steuer hat sich mit der schwachen Mehrheit von 4 gegen 3 Stimmen für die vom Ministerium geforderte einstweilige Beibehaltung derselben erklärt, was das Endergebniß in den Cortes selbst noch als ungewiß erscheinen läßt. Die Commission für den Antrag auf Untersuchung gegen die Königin Christine hat sich für dieselbe und zwar durch die Cortes selbst ausgesprochen, einerseits um die wirklich vorgekommenen mißbräuchlichen Handlungen zu rügen, andrerseits aber auch um den Uebertreibungen darüber ein Ende zu machen. In der letzten Cortessitzung fanden allerlei Interpellationen über die an verschiedenen Punkten stattgehabten Unruhen statt.

Großbritannien.

London, 16. Dez. Nach Aussage des Kriegssekretärs Sidney Herbert hat, so viel bekannt, das britische Heer in der Krim bis jetzt 4132 Mann an Todten eingebüßt. Davon fielen 1350 in der Schlacht und 2782 erlagen ihren Wunden oder wurden durch Krankheit hinweggerafft. Allein in drei auf einander folgenden Jahren des letzten großen Krieges büßte das britische Heer nahe an 60,000 Mann ein. — Der Metallvorrath der Bank von England hat sich in der letzten Woche um 135,621 L. vermehrt, ihr Notenumlauf um 111,205 L. vermindert.

London 18. Dez. Admiral Napier und der Theil der Ostseeflotte, die er von Kiel zurückführt, sind gestern zu Spithead eingetroffen. — Von Irland ist in den letzten Tagen eine nicht unbedeutende Truppenzahl nach dem Orient abgegangen. Es schifften sich in Queenstown vorgestern an Bord der Dampffregatte „Neptune" 500 und an Bord des „Leopard" 300 Mann nach dem Kriegsschauplatze ein. Das Infanterie-Regiment von Argyleshire sollte sich, 600 Mann stark, gestern nach Queenstown begeben, um von dort aus an Bord des St. George nach Malta in See zu stechen. — Die ministerielle Bill in Bezug auf die Anwerbung fremder Truppen beschränkt die Zahl der Anzuwerbenden keineswegs nothwendig auf 10- oder 15,000 Mann. Jene gesetzliche Beschränkung der Truppenstärke hat vielmehr nur die Bedeutung, daß es der Regierung nicht gestattet sein soll, eine größere Zahl fremder Söldner auf einmal nach England zu bringen. Ist die Fremdenlegion in der vom Parlamente bewilligten Stärke in England organisirt und dann nach dem Kriegsschauplatze befördert worden, so steht es der Regierung noch immer frei, so oft sie es für gut befindet, eine gleiche Zahl nachfolgen zu lassen. Nur darf nicht mehr, als die betreffende Zahl fremder Truppen zu derselben Zeit sich in England befinden.

** **London**, 19. Dez. Der „Globe" veröffentlicht eine General-Ordre des Kriegsministers bezüglich der Vertheilung von Kleidungs-

stücken an die britische Armee in der Krim, der zufolge die der Regel nach erst im April des nächsten Jahres eintretende Vertheilung von Uniformsstücken schon jetzt geschehen soll; eine fernere Vertheilung von Uniformsstücken soll im Jahre 1855/56 und die gewöhnliche im April des Jahres 1856 stattfinden. Was die Hochländer Regimenter betrifft, so werden dieselben binnen kürzester Frist Flanell-Unterbeinkleider erhalten. — Demselben Blatte zufolge ist die Absendung von 500 Ochsen von Konstantinopel nach der Krim angeordnet, und sind beträchtliche Quantitäten von Mundvorrath auf Rechnung der französischen und englischen Intendanzen zu Land durch österreichisches Gebiet nach der Krim geschickt worden. Der „Morning-Herald" bestrebt sich, die außerordentliche Thätigkeit der Admiralität gebührender Weise zur Anerkennung zu bringen. „Außer den beträchtlichen Mundvorräthen, welche von Portsmouth, Deptford und anderen Häfen expedirt worden, hat sie in drei Wochen aus dem einzigen Hafen von Southampton die folgenden großen und furchtbaren Dampfer abgesendet: „Candia", „Ripon", „Thames", „Nubia", „Indiana", „Tamar", „Magdalena." Alle diese Schiffe sind unterwegs oder schon an ihrem Bestimmungsorte angelangt mit 8—9000 Mann englischer und französischer Truppen, Kriegsmunition und andern Dingen. Die Admiralität hat ferner in der vorletzten Woche die folgenden Transportschiffe expedirt: „Norma", „Metropolitan", „Helton", „John Bowes" und „Sir John Easthope", welche außer warmen Kleidungsstücken für die Truppen mehr als 400 hölzerne Hütten oder Baracken mit vollkommener Beheizungsvorrichtung, die 10,000 Mann aufnehmen können, nach der Krim bringen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Dezember. An dem gestrigen Fackelzuge nahmen, ungeachtet des schlechten Wetters fünftausend Personen Theil. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich auf den Straßen und in der Christiansburger Reitbahn versammelt. Ein neunfaches Lebehoch auf den König wurde mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen. Der König dankte mit einigen Worten. Alles lief in großer Ruhe ab. Auf Veranlassung des Königs ist das Verbot der Zeitungen „Faedrelandet" und „Dagbladet" in dem Herzogthum Schleswig aufgehoben worden. (Tel. Dep. d. „B. H.")

Nach einer telegraphischen Mittheilung des „Alt. Merk." aus Kopenhagen v. 18. Dez. sind Monrad und Broberg zu Vicepräsidenten des Volksthings erwählt worden.

Helsingör, 16. Dezember. Das englische Schraubenlinienschiff „Edinburg", Contreadmiral Chadds, von 58 Kanonen, welches von Kiel durch den Belt nordwärts abgegangen, kam vorgestern auf der hiesigen Rhede an, wurde von hier aus mit Kohlen versorgt, und ging heute Morgen nordwärts ab. Vorgestern Nachmittag kam die englische Korvette „Magicienne" hier wieder an. An demselben Tage ging der englische Dampfer „Dragon" ab, wogegen 2 andere englische Dampfer: „Basilisk" und „Vulture" gestern von der Ostsee hier ankamen. Demnach liegen jetzt auf der hiesigen Rhede 3 englische Dampfer.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Dezember. Das Departement des Innern macht nach einer von dem Ministerium des Auswärtigen erhaltenen Mittheilung, unterm 9. d. bekannt, daß der französische und englische Gesandte in Stockholm in vom 25. Nov. datirten Noten im Namen ihrer Regierungen erklärt haben, daß im Falle des Wiederbeginns der Blokade im nächsten Frühjahre die in diesem Jahre bewilligte Fortsetzung der Handelsverbindungen zwischen Finmarken und den russischen Häfen am weißen Meere nicht gestattet werden wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Dezember. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 29. November. (11. Dez.) wird der General von der Infanterie Murawjew I., Kommandeur des Grenadierkorps, zum Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Oberkommandirenden des kaukasischen Korps und zum Statthalter des Kaisers im Kaukasus ernannt, mit allen den Rechten und Befugnissen, welche dem Generaladjutanten Fürsten Worronzoff in diesen Würden zustanden. Der General von der Kavallerie, Read, der das Kommando des kaukasischen Korps und der demselben beigegebenen Truppentheile führte, wird zum Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Mitglied des Reichsraths und zum Befehlshaber des 3. Infanteriekorps ernannt. Der Generaladjutant Baron Osten-Sacken I. wird zum Kommandeur des 4. Infanteriekorps ernannt, mit Beibehaltung seiner Funktionen als General-Adjutant. Der Generaladjutant Plautin, wird zum Kommandeur des Grenadierkorps ernannt mit Beibehaltung seiner Funktionen als Generaladjutant und als Mitglied des Invalidenkomites.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militairressort vom 28. Novbr. (10. Dez.) ist der Oberst vom Preobrashenskischen Leibgarde-Regiment, Arbusow, zum Kommandeur des Schützen-Regiments des Kaiserlichen Hauses ernannt.

Man schreibt der „russ. St. Petersb. Ztg." aus Helsingfors vom 18. (30.) November: Bei dem anhaltenden Ostwinde hat sich das Meer an den Küsten mit Eis bedeckt, die Kälte stieg auf 13 Grad. Das eingetretene Thauwetter hat die Schlittenbahn nicht zerstört. Es ist wieder Schnee gefallen. Mehrere Schiffe bahnen sich einen Weg durch das Treibeis im Hafen und gewinnen die noch immer aufgeregte See.

Nach telegraphischen Privatmittheilungen aus Odessa v. 10. d. M. gehen die Nachrichten aus der Krim bis zum 4. d. M. und melden, daß das Bombardement in den letzten Tagen ganz aufgehört habe. (Die „Oesterr. Corr." hatte bereits Nachrichten vom 8. gebracht, welche damit in Widerspruch stehen.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 18. Dezbr. Unsere Privatnachrichten aus Bukarest reichen bis zum 10. d. Mts. und melden, daß Omer Pascha den regierenden Fürsten bereits von dem Einmarsche zweier Divisionen französischer Truppen in die Walachei verständigt habe. Fürst Stirbey und der Administrationsrath sollen der hohen Pforte darüber Vorstellungen gemacht und dieselbe um Berücksichtigung gebeten haben, daß das Land zu arm und ausgesaugt sei, um noch andere Truppen erhalten zu können; diese Last müßte im Winter namentlich den Bauern doppelt schwer werden, deren Viehstand sich sehr vermindert hat und welche die Vorspann- und andere Leistungen zu tragen außer Stande wären. Der Marschall, welchem diese Eingabe zur Beförderung nach Konstantinopel überreicht wurde, soll sie wohlwollend aufgenommen haben. — Der bisherige k. k. Agent und Generalkonsul in der Walachei, Ritter v. Laurin, welcher durch den k. k. Ministerialrath v. Michanovich auf dem dortigen Posten ersetzt worden ist, hat Bukarest bereits verlassen und auf einem Dampfschiffe seine Reise hierher angetreten. — Vom neuen Jahre an sollen die österreichischen Truppen in den Fürstenthümern mit klingender Münze bezahlt werden. — Gegen jene Griechen, Serben und Bulgaren, welche als Freiwillige bei den Russen gedient haben, wird nun auch mit großer Strenge verfahren, und es ist von der Bukarester Polizeipräfektur der Befehl ergangen, dieselben, wo sie sich immer im Lande zeigen, einzufangen und mit der Wache über die Grenze zu bringen. (Dresd. J.)

Wien, 18. Dezbr. Die heutigen, für hiesige Gesandtschaften aus dem Lager der Alliirten bei Sebastopol eingetroffenen Berichte sind vom 11. Dezbr. Abends. Das Feuer gegen den Hafen von den englischen Batterien, sowie jenes von der französischen Centrum-Batterie ward wieder kräftiger fortgesetzt. Ein Theil der französischen Kriegsschiffe hat sich am 24. Nov. vor Kamieh (Kamiesch) gesammelt, und steht noch dort. Admiral Hamelin ist am 26. Nov. an Bord des „Montezuma" ebenfalls bei Kamieh, das verschanzt wird, eingetroffen. General Osten-Sacken soll Befehl gegeben haben seine Truppen nach Perekop zu dirigiren, wo er sich bereits befindet. Osten-Sacken hat die französischen Kriege von 1812 bis 1815 schon als General mitgemacht; im persischen Kriege war er Generalstabschef bei Paskewitsch; im polnischen Kriege wurde sein Name oft genannt; an der Erstürmung Warschaus hat er persönlich Theil genommen; in Ungarn rückte er mit seinem Korps ein als der Krieg schon beendet war. — Weitere telegraphische Depeschen sind eingetroffen aus Jassy vom 16., Galacz vom 15., und Odessa vom 14. Dez. Die Depesche aus Jassy bestätigt die Angabe, daß Kosaken zur Nachtzeit über den Pruth streifen, und in der Moldau Getreide- und Heuvorräthe in Brand stecken. Ein Theil der verbrannten Vorräthe soll, wie hiesige Zeitungen melden, österreichisches Militär-Eigenthum gewesen sein. Fürst Gortschakoff trifft ernstliche Anstalten zur Vertheidigung der Pruthlinie. Kassen, Archive, Grenzzollämter werden fortwährend vom Pruth in das Innere Bessarabiens geschafft, und Truppen ziehen dafür heran und richten sich für den Winter ein. Die Ausfuhr von Pelzwerk jeder Art wurde jetzt auch in Bessarabien verboten. Die Depeschen aus Galacz bezeichnen die Angaben, daß die ganze türkische Armee vom Pruth und von der Donau nach Varna gehen werde, um sich in die Krim einzuschiffen, als ungenau. Die am Sereth stehenden Truppen verbleiben, werden aber in der Moldau nicht mehr weiter nördlich vorrücken. Die in Varna und Baltschik in See gehenden Truppen kamen in Mehrzahl von Schumla und Rustschuk. (A. Z.)

Konstantinopel, 7. Dez. Die ersten Transporte, welche die beiden Divisionen Dulac und Salles überführen, sind gestern Nachmittag hier angelangt. Die Straßen wimmeln von Soldaten: Infanterie, Artillerie, Dragoner und Kürassiere, dazwischen mehrere Hundert Matrosen vom „Descartes", „Cacique", „Labrador", der „Ville de Paris" u. s. w. Auch neu angekommene englische Offiziere sieht man in nicht geringer Zahl. Auf der Rhede ankern ein Dreidecker und zwei Zweidecker, und im innern Hafen mehr als 5 Linienschiffe und mindestens eben so viele Fregatten. Kaum hört man um sich her noch eine andere Sprache, als die französische. Einzelne Offiziere, mit denen ich einige Worte wechselte, versicherten mich übereinstimmend, daß man seitens Frankreichs auf eine größere Kraftentfaltung rechnen dürfe, als sie durch die beiden Divisionen angedeutet sei. Es handle sich um die Ueberschiffung einer ganzen zweiten Armee. (Zeit.)

Konstantinopel, 11. Dez. (Ueber Triest.) Herzog von Cambridge's Krankheit abnehmend. Ein türkisches Bulletin meldet den Ausfall russischer Linien- und Marine-Infanterie am 5. Dez. auf die französische 5. Batterie, sie wurden von Forey zurückgeworfen. Nach einem Gerüchte ist das russische Schiff Wladimir mit mehreren Kanonenbooten am 6. Dez. ausgelaufen, sie griffen französische Transportschiffe im Kamieh-Hafen an, mußten jedoch erfolglos zurückkehren. (Tel. D. d. St.-A. f. W.)

Amerika.

Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten bei Eröffnung der Session des amerikanischen Kongresses lautet im Auszuge, wie folgt: „Unsere weise Politik hat uns gefährliche Allianzen zu vermeiden und Verwickelungen zu ersparen gewußt. Einige europäische Regierungen haben die Absicht kundgegeben, unsere Politik lenken und uns auf ihre Gleichgewichts-Projekte eingehen machen zu wollen. Einige haben sogar versucht, zu gewaltthätigen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen. Die Vereinigten Staaten, welche immer ihre Achtung für die internationalen Rechte und Pläne an den Tag gelegt haben, werden nicht zugeben können, daß diese Rechte und Pflichten durch die Inte-

reffen des Augenblicks verändert würden, sie haben das Recht zu verlangen, daß sie von jeder belästigenden Einmischung befreit bleiben. Aber die politische Enthaltsamkeit schließt nicht die Ausdehnung des Handels aus. Diese Unterscheidung von den großen Staaten verkannt, hat zu einem eifersüchtigen Mißtrauen Veranlassung gegeben. Unsere gegenwärtige Haltung, so wie unsere ganze Geschichte beweist, daß wir keine angreifenden Absichten hegen. Unsere Seemacht wird nur zum Schutze der amerikanischen Bürger angewandt. Die Vereinigten Staaten, im Wesentlichen friedlich, weisen jeden Angriff zurück. Diese Erwägungen müßten die Besorgnisse, die hatten entstehen können, schwinden machen. Einige Regierungen haben mit Mißtrauen auf unsere Vergrößerungen hingeblickt. Es ist dieses von Staaten unbegreiflich, die alte Königreiche unterjocht und ihre Fahnen in allen Welttheilen aufgepflanzt haben. Die Erfahrung hat bewiesen, daß, wenn die europäischen Mächte unter sich im Kriege sich befinden, die Rechte der Neutralen Gefahr laufen. Der mit Rußland abgeschlossene Vertrag ist allen Staaten Europas und Amerikas vorgelegt worden. Preußen hat einen Zusatzartikel vorgeschlagen, der dahin ging, die Kaperbriefe abzuschaffen. Die Vereinigten Staaten können dieses System nicht zulassen, das den Handel eines größeren Staates der Willkür eines mit stärkerer Seemacht versehenen Feindes aussetzen würde. Die Vereinigten Staaten werden es nur dann annehmen, wenn die europäischen Mächte einwilligen, das Privateigenthum vor Wegnahme durch bewaffnete Kreuzer zu sichern." Im Verlaufe seiner Botschaft thut der Präsident auch des zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien abgeschlossenen Vertrages über die Fischerei Erwähnung. Der Präsident erklärt hierauf, er hoffe, daß die abgegebenen Erklärungen über die Angelegenheit des französischen Konsuls in San Francisco, des Hrn. Dillon, dem französischen Gouvernement befriedigend erscheinen würden. Die Soulé-Angelegenheit in Frankreich war das Ergebniß eines Mißverständnisses. Die französische Regierung hat es in Abrede gestellt, daß sie beabsichtige, dem Hrn. Soulé die Durchreise durch Frankreich zu verweigern. Der Präsident hofft, daß die gegenwärtige Regierung Spaniens mehr als die vorhergehende geneigt sein wird, den gerechten Forderungen der Vereinigten Staaten Gehör zu geben, und daß der Friede mit allen Nationen erhalten bleibt. Er drückt außerdem die Hoffnung aus, daß der Sundzoll abgeschafft werde. Die Vereinigten Staaten fordern, indem sie die Befreiung von demselben verlangen, nur eine gerechte Sache. Die Erklärung dieser Forderung wird an Dänemark gerichtet werden.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 21. Dez. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.*; Pistolen 9 fl. 31 - 32; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 16 fl. 1 kr.; Holl. 10 Gulden-Stück 9 fl. 37-38; Randdukaten 5 fl. 30½-31½; 20 Franken-Stück 9 fl. 18*; Engl. Sovereigns 11 fl. 36-38; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr 1 fl. 44 - ¼; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24 - 28; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46¼-¾.

*) angeboten.

**Paris, 20. Dez. 4½ proz. 94.— (baar), 94.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 68.50 (baar), 68.75 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 857.50 (baar), 857.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 780.— baar, 780.— (Ende Mts.). Span. 3proz. 38¼ G., innere Schuld 34½ G., N. Convert. 18½ G., Paß. —. Piem. Anl. 87.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 83¾ G.; Ruß. 4½proz. — G.

**London, 19. Dez. Konsols 3proz. 91⅞; neue 3½proz. —. Span. 3proz. ——; Neue Convert. 19; Paß. ——; Port. 5proz. —; 4proz. —; Ruß. 5proz. —, 4½proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Regelmecker, Banquier und Simons, Notar von Lüttich; Obermeyer, Banquier von Augsburg; v. Wendt, Rittmeister von Bamberg.

H. Maulick. HH. Westermann, Kfm. von Köln; Bud, Privatier von Innsbruck.

Bl. Traube. HH. Branden, Kfm. von Frankfurt; Dery, Kfm. von Augsburg; Baron v. Ketteler, Gutsbesitzer von Münster.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Kraher, Pfarrer und Graf v. Pückler, kgl. Lieutenant von Augsburg.

Stachusgarten. HH. Englisch, Kellner von Heidenheim; Striebig, Hopfenhändler von Scheiefel; Kaiser, Kfm. von Ichenhausen; Herzenskron, Domänen-Rath von Buxheim; Dlle. Scheichl, Gouvernante von München.

7816. **Bekanntmachung.**

In Sachen
des Gemeindepflegers Schneider von Fatschenbrunn
gegen
Michael Antreter von dort wegen Forderung
wird auf klägerischen Antrag nachbezeichnetes Grundvermögen des Beklagten am

Donnerstag den 25. Januar 1855
Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Fatschenbrunn öffentlich versteigert.

Der Hinschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe und unter den am Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen.

Beschreibung des Grundvermögens:

1) Wohnhaus Nro. 24 mit Scheune, Hofhaus, Schweinstall, Bau- und Grasgarten pag. urb. 195 Stat.-Nro. 31, werth 800 fl.;
2) 2 Morgen 17 Ruthen Artfeld, Kapellenacker, pag. urb. 95 Stat.-Nro. 63, werth 175 fl.;
3) beiläufig 4 Morgen Feld, der hohe Wartsacker, auch Neugereuth genannt, pag. urb. 48 Stat.-Nro. 46, werth 300 fl.;
4) ½ Morgen Artfeld von 12½ Morgen Fuchsfeld Pl.-Nro. 303 Stat.-Nro. 180, werth 125 fl.
   Sämmtliche 4 Realitäten gelegen in der Steuergemeinde Fatschenbrunn.
5) Beiläufig 5 Morgen Wiese, die Schulterbachswiese, gelegen auf Theinheimer Markung, pag. urb. 861 b und 862 b, werth 250 fl.

Zugleich wird, um die nöthigen Anhaltspunkte bezüglich des weiteren Verfahrens zu gewinnen, Termin zur Beschlußfassung hierüber und zur Liquidation aller Ansprüche gegen obigen Michael Antreter auf

Montag den 29. Januar 1855
Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu mit dem Bedrohen Vorladung ergeht, daß Nichterscheinende als mit etwaigen Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden einverstanden erachtet werden würden.

Eltmann, am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Eltmann.
Der königl. Landrichter:
E.-N. 8225. **Böhm.**

7803. **Bekanntmachung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Im Depositorium des unterfertigten Gerichtshofes befindet sich eine vom 14. Mai 1785 datirte letztwillige Verfügung der Maria Franziska Freifrau v. Franken, gebornen von der Halden auf Pirkensee, k. bayer. Landgerichts Burglengenfeld.

Da genannte Freifrau von Franken nach den erholten amtlichen Aufschlüssen bereits am 13. September 1793 verstorben, die Eröffnung jener letzwilligen Verfügung aber bisher von Niemanden beantragt worden ist, und der Gerichtshof zur weitern depositalen Aufbewahrung desselben keinen gesetzlichen Grund hat, so ergeht an alle Diejenigen, welche ein nachweisbares Interesse an der Eröffnung fraglichen Testamentes haben, hiemit die Aufforderung, diese Testaments-Eröffnung **binnen vier Monaten**, von heute an gerechnet, hierorts nachzusuchen und ihr desfallsiges Interesse nachzuweisen, widrigenfalls das Testament uneröffnet ad acta gelegt werden wird.

Neuburg, den 27. November 1854.

Königliches Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg.
v. Kleinschrod.
E.-N. 2373/1486. Kistenfeger.

7817. **Bekanntmachung.**

Die ledige Dienstmagd Katharina Kurkel von Domm und der verpflichtete Vormund ihres Kindes haben am Heutigen auf den Grund des Alimentationsvergleiches vom 7. September 1853, welcher von der Curatelbehörde am 30. September 1854 genehmigt wurde, gegen den abwesenden Beklagten Benedikt Wieland von Goldbach einen Exekutionsantrag auf Zahlung der fälligen Alimente pro Juni mit Dezember 1854 vorbehaltlich der weiteren und der Kosten gestellt. Es wird demnach dem Beklagten der Auftrag ertheilt, diese Beträge in der Frist von **3 Monaten** und bis zum **1 April 1855** bei Vermeidung der Beschlagnahme der Ernte, der Aktiven, der Immission und der Versteigerung der Immobilien zu zahlen, oder in derselben Frist die etwaigen Einreden und Exekutionsgegenvorschläge unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses vorzubringen.

Zugleich wird der Beklagte hiedurch aufgefordert, innerhalb der erwähnten 3 Monate um so gewisser einen Bevollmächtigten oder Insinuationsmandatar dahier namhaft zu machen, widrigenfalls alle Erkenntnisse nur direkte an die Gerichtstafel geheftet und als gehörig verkündiget und zugestellt erachtet werden sollen.

Aschaffenburg, den 15. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Aschaffenburg.
Schmitt, k. Landrichter.
E.-N. 2149. c. Reissert, Rpr.

7826. **Bekanntmachung.**

Kirchenstiftung Möggenlohe gegen
Emendorfer, Hyp.-Zinsen betr.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Köblers Peter Emendörfer von Möggenlohe, bestehend aus:

3 Dezim. Wohnhaus mit Stall, angebautem Stadel unter einem Dache, Schweinstall und Hofraum, Pl. Nr. 27, ohne Gemeinderecht, dann
18 Dezim. Acker, der Ludertheil, Pl.-Nr. 1080, ludeeigen, jedoch an die Ablösungskassa des Staats belastet mit 2 kr. 3 dl. Gefällsbodenzins aus 1 fl. 7 kr. 2 dl. Kapital,

zusammen geschätzt auf 375 fl., dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und wird hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 6. Februar 1855
Vormittags 11 — 12 Uhr

im Böll'schen Wirthshause zu Möggenlohe anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Die Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Eichstädt, am 19. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Eichstätt.
E. Nr. 2357. **Grau.**

7823. **Bekanntmachung.**

Der Schuhmachergeselle Johann Andreas Knörrer von Bayreuth beabsichtigt eine Reise nach Baltimore; weßhalb Diejenigen, welche Forderungen an denselben zu machen haben, hierdurch aufgefordert werden, solche **binnen 8 Tagen** — bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung — beim hiesigen königl. Kreis- und Stadtgericht anzubringen.

Bayreuth, am 19 Dezember 1854.

Der Magistrat
der k. bayr. Kreishauptstadt Bayreuth.
E.-N. 2419. **Dilchert**, Bürgermeister.

7729. (3c) **Lebkuchen,** Basler und Nürnberger,
in bester Auswahl empfiehlt
L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Aechte Caravanen-Thées.

7730. (3b)

Peukol-Flowery, schwarz, zart, blumenreich	fl. 6. —		das bayerische Pfund.
„ **Canton,** „ kräftiger	„ 4. —		
„ **Souchong,** „ stark	„ 3. 30		
„ **Congon,** „ „	„ 3. —		
Hyson, grün, feinster	„ 3. 30		
Haysankyn, „	„ 3. —		

In obigen von allen Kennern als ganz vorzüglich und preiswürdig anerkannten Thées unterhalte ich angemessenes Lager, und liefere solche in stets frischer, reinster Waare; zum Wiederverkaufe entsprechend billiger.
L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Bei gef. Aufträgen erbitte ich mir treffende Beträge franco, da ich mich mit Nachnahmen durchaus nicht befassen kann.

7559. [3b] **Bekanntmachung.**

Vom
Königlich Bayerischen Kreis- und Stadtgerichte Ansbach

werden in dem Liquidations-Prozesse des verstorbenen Tabaksfabrikanten Georg Geissel dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

1) das Wohnhaus in der Herrieder-Vorstadt am Ludwigs-Platze Lit. D. Nro. 405 mit Hofraum und Holzlege, Waschhaus und Brunnen, im Brandversicherungswerthe von 14,000 fl.,
2) das Rauch- und Schnupftabaks-Fabrikgebäude ebendaselbst Lit. D. Nro. 404 und 406 mit einem Quergebäude, im Brandversicherungswerthe von 13,600 fl.

Strichstermin wird auf
Dienstag den 30. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr
im diesseitigen Gerichtszimmer Nro. 21 anberaumt, wobei die Strichsbedingungen bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 29. November 1854.

Königlich Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Kraussold.
G.-R. I. 419,1646. Sartorius.

7822. **Bekanntmachung.**

Den Knaben Philipp Egger von Langeringen betr.

Der unten signalisirte Philipp Egger, außerehelicher Knabe der ledigen Franziska Egger von Langeringen, hat sich seit dem 6. d. Mts. vom Hause entfernt und streunt wahrscheinlich abermals in der Umgegend herum.

Man ersucht auf denselben spähen und im Betretensfalle anher liefern zu lassen.

Schwabmünchen, den 18. Dezbr. 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Der königl. Landrichter:
Durocher.
G. R. 2576. c. Manger, Apr.

Signalement:

Alter: 10 Jahre, Gesicht: voll, Haare: blond, Nase: dick, Lippen: aufgeworfen, bekleidet mit einer Jacke und Hose von Sommerzeug, dann eine Schildkappe.

7780 [3b] **Thee.**

Flowery Peckoe superfine,
Flowery Peckoe fine,
Hyson superieur,
Souchong superieur,

bei *C. Reschreiter,*
Neuhausergasse Nro. 1.

7824. Ein Kadettengewehr ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

7286. [6c] **Bücher-Gesuch!**

Unterzeichnete kauft fortwährend sowohl größere Bücher-Sammlungen als auch einzelne werthvolle Werke aus allen Theilen der älteren und neueren Literatur. Es sind daher ihr hierauf bezügliche Offerte per Post stets willkommen.

Ellwangen (Württemberg).

J. Heß Buch- und Antiquar-Handlung.

7724. (2b) **Eichen-Stammholz-Versteigerung im Spessart.**

Unter den vor dem Verstrich bekannt gemacht werdenden Bedingungen werden
Mittwoch den 27. l. Mts. früh 9 Uhr
im Löwenwirthshause zu Rothenbuch die nachverzeichneten Eichen-Stammhölzer öffentlich in freier Konkurrenz versteigert:

I. Revier Rothenbuch,

aus den Abtheilungen	Eichen-Abschnitte	und Klafter 3schuhiges Eichen-Müsselholz II. und III. Klasse,
Kohlbuch	181	22
Zweigrund	137	7
Bieserschnabel	64	5
Ochsenlager	52	4
Schifferschlag	57	4
Förstersbuch	25	3
Homigerrain	60	3
Reßelberg	38	2
an zufälligen Ergebnissen	52	3

II. Revier Waldaschaff,

aus den Abtheilungen	Eichen-Abschnitte	und Buchen-Abschnitte	und Klafter 3schuhiges Eichenmüsselholz I., II. u. III. Klasse.
Kreuzbuckel	—	16	—
Geisbach	3	20	8
Weibersbuch	20	6	5
Zweigrund	25	3	9
Bornschlag	15	—	1
Königsweg	9	1	4
an zufälligen Ergebnissen	28	—	1

in Summa demnach = 766 Eichen-Abschnitte, zu starkem Holländer- Nutz-, Bau- und Waarholz der vorzüglichsten Qualität geeignet, 46 sehr starke Buchen-Werkholz-Abschnitte nebst = **81 Klafter** dreischuhigem Eichen-Müsselholze I., II. und III. Klasse.

Sämmtliches Holz ist numerirt und werden die einschlagenden königl. Revierförster solches den Kaufslustigen auf Verlangen vorzeigen.

Käufer, welche hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sowie alle Jene, welche im Auftrage eines Anderen Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Aschaffenburg, den 11. Dezember 1854.

Königliches Forstamt Aschaffenburg.
G.-Nr. 541. **Röttger,** königl. Forstmeister.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

6919. [1] Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl** am Karlsthor.

7820. **Bekanntmachung.**

Die Pfarrkirchenstiftung Uttheim hat ihre Grund-Renten in der Steuergemeinde Land an die Ablösungs-Kassa des Staates abgetreten.

Wer an diese Grundrenten dingliche Ansprüche hat, wird aufgefordert, letztere mit genügender Nachweisung **binnen 30 Tagen** um so gewisser hierorts anzumelden, außerdessen die betreffenden Schuldbriefe an die Stiftungen verabfolgt würden.

Wemding, den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Wemding.
Dürr, k. Landrichter.
G.-R. 1179. v. coll. Harler.

7821. **Bekanntmachung.**

Xaver Schmid'sche Erben gegen Joseph Guggenmoos'sche Relikten wegen Hypothekzinsen.

Unter Hinweisung auf die in rubr. Betreffe erlassene Ausschreibung vom 10. vor. Mts. wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf 29. d. Mts. anberaumte Versteigerung des Wirthsanwesens zu Gründl
erst Montag den 22. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr
in loco Gründl stattfinden kann.

Schongau, den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schongau.
G.-R. 1241. **Moser,** k. Landrichter.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

München, 23. Dezember.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 19. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Spitalpfarrei in Amberg dem Priester Franz Xaver Müller, Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor in Schwandorf, Landgerichts Burglengenfeld, zu übertragen.

Bayerischer Landtag.

** München, 21. Dez. XXVII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux präsidirt. Am Ministertische die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und v. Ringelmann. Hr. Abg. Förg, Referent über den Antrag des Hrn. Abg. Ruland, die Aufhebung der §§. 48 und 49 der II. Verf.-Beilage betr., zeigt an, daß dieser Gegenstand im Ausschusse zum Vortrage in der Kammer bereift sei. Gleiche Anzeige erstattet der II. Präsident, Hr. Dr. Weis, als Referent des besonderen Ausschusses, bezüglich des Vortrages über den Gesetzentwurf, die Bildung der II. Kammer betr. Die Tagesordnung führt hiernach zur Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, die Familienfideikommisse betr. Allgemeine Diskussion. Ref. Hr. Abg. Dr. Hegl trägt vor: Was verfassungsgemäß dem Adel als ein Vorrecht zugestanden sei, solle nun möglichst erweitert und nun auch dem Bürgerstande zugänglich werden, wie durch das Erbgütergesetz für den Bauernstand gesorgt worden sei. Die Familienfideikommisse seien ein altes deutschrechtliches Institut, das früher unter dem Namen der Stammgüter bestanden und erst nach Einführung des römischen Rechtes aus diesem einige Formen und den Namen erhalten habe. Es sei dieses Institut als eine wahre Wohlthat zu erachten und wie schon oft die Stütze der Erhaltung ehrenwerther Familien gewesen, so auch ferner als die Quelle ihres dauernden Bestandes zu trachten. Mit den Anfängen zu der französischen Revolution sei die Meinung aufgetaucht, eine allgemeine freie Bewegung auch in Bezug auf den Grundbesitz rathsam zu finden, und in Folge davon seien die Fideikommisse verschwunden, auch bei uns im Jahre 1808 aufgehoben worden. Doch habe man nicht jedes Mittel, das Grundeigenthum bei einer Familie festzuhalten, aufgegeben, vielmehr das Institut der Majorate geschaffen; allein dasselbe sei zu großartig angelegt gewesen, um eine allgemeine Einführung zu erlauben. Nur ein einziges sei gestiftet worden, und dieses wegen Mangel an successionsfähigen Nachkommen bereits wieder erloschen. So kam man dahin, mit der Verfassung im Jahre 1818 das Recht zur Errichtung von Familienfideikommissen wieder freizugeben, jedoch nur für den Adel als Vorrecht. Das Jahr 1848 habe den Impuls zu weiteren Maßnahmen gegeben. Die Entfesselung des Grundeigenthums macht Maßregeln nothwendig, die Zusammenhaltung des Besitzes wenigstens zu ermöglichen, wo nicht zu begünstigen. Dazu diene der Entwurf, in welchem die k. Staatsregierung die Bestimmungen des Edikts vom J. 1818 zu erweitern und von vielen beengenden Formen, besonders von zu großer Bevormundung zu befreien strebe. Die k. Staatsregierung lege und müsse auf diesen Gegenstand großen Werth legen, daher er auch jetzt zum drittenmale an die Kammern gelange. Um ein Vermögen möglichst zu fixiren, diene dessen Anlage in Grundvermögen, es zum Gegenstande von Familienfideikommissen zu machen, daher auch am meisten den Glanz und die Bedeutung der Familien zu erhalten und zu schützen. Die Familie sei auch die Grundlage des Staates, und liege hierin auch der hohe politische Werth des fraglichen Instituts. Deßhalb habe sich auch der Ausschuß für den Entwurf, der sich durch Einfachheit und Vollständigkeit auszeichne, und zu Modifikationen wenig Anlaß gebe, in seiner Majorität ausgesprochen. Hr. Fürst v. Wallerstein: Aus einer ebenso freundlichen als offenen Aeußerung des Hrn. Finanzministers habe er jüngst entnommen, daß es der Standpunkt der Regierung sei, ohne dringende Noth neue Gesetze nicht zu machen, um der Staatsverwaltung die so nöthige Ruhe zu geben. Er, Redner, befinde sich auf demselben Standpunkte. Aber die Regierung habe den Entwurf gebracht; er müsse daher in Betracht genommen mit Ruhe und Umsicht geprüft werden. Nach reifer Ueberlegung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß er sich gegen denselben erklären müsse, wie warm er sich auch für das Erbgütergesetz ausgesprochen habe. Allein zwischen beiden bestehen sehr erhebliche Unterschiede. Sei doch das vorliegende offenbar ein Verfassungsgesetz, und solle die Verfassung in dieser Beziehung wesentlich abgeändert werden. Er habe sich zwei Fragen gestellt: Ist der Grundgedanke, Ausdehnung auf den Nichtadel, heilsam? und wenn „nein“: Ist der Entwurf eine Verbesserung wenigstens für das Institut, welches besteht? Beide Fragen aber müsse er verneinen. Das Erbgütergesetz lasse 2 Drittheile des Erbgutswerthes jedesmal in den Erbgang kommen; das Fideikommißgesetz aber, den Fall der Gründung ausgenommen, nichts, gewähre vielmehr nur eine sehr beschränkte Alimentation für die nachgeborenen Descendenten. Das Erbgütergesetz gebe der Autonomie der Familie Raum; der vorliegende Entwurf aber befestige eine maßlose Kuratel, unter welcher für alle Zeit die Familie gehalten werde. Ein Successor erhalte alles, die übrigen Geschwister desselben nichts als eine Ausfertigung, die doch kein Vermögen sei. Und wie gering diese sei leuchte ein, wenn man erwäge, daß ein Grundvermögen, das 25 fl. Steuer in Simplo zahle, einen Werth von etwa 20,000 fl. habe, und auf kaum mehr als 600 fl. Reinertrag angeschlagen werden könne. Eine solche Institution sei kein Gut, ihre Ausdehnung kein Glück; wohl aber führe sie zum Ruin der Familien; denn die best erzogenen Kinder des Fideikommißbesitzers, auch an einen gewissen Wohlstand gewöhnt, seien bei dem Tode des Vaters aller Mittel beraubt und seien ausgestoßen in ihnen völlig fremde Verhältnisse. Wer seiner Familie Grundbesitz erhalten wolle, dem stehe das Erbgütergesetz zu Gebot; diese Fideikommisse aber seien eine trostlose Anstalt. Aber der Entwurf enthalte nicht einmal eine Verbesserung des bestehenden Rechtes; denn er lasse alles beim alten; nur daß das Condominatsverhältniß etwa Eingang finden dürfte. Dieß aber fordere keine so umfassende Verfassungsänderung, sondern höchstens eine Novelle. Wohl möchte manchen Eitelkeit zur Errichtung von Familienfideikommissen treiben. Sei er aber einmal darin, dann würde er vergeblich trachten, sich der Schmerzen, die ihn betroffen, zu erwehren. Man stütze sich darauf, daß dieser Entwurf der Gleichheit vor dem Gesetze diene; allein wenn man die Rechte der Siegelmäßigkeit nicht generalisiren wolle, die ein reales Gut bilde warum denn dann das Fideikommiß? (Forts. folgt.)

Literatur.

Der Erwerb aus einem vergangenen und die Erwartungen von einem zukünftigen Leben. Eine Selbstbiographie von Gotthilf Heinrich von Schubert, Doktor der Theologie, Jubilarius der medizinischen Doktorwürde, Geheimerath und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München. Erlangen 1855. Verlag von J. J. Palm und Ernst Enke. (Adolph Enke.)

Wir wollen für heute und nur im Allgemeinen mit dem bereits 1854 erschienenen ersten Band dieses in jeder Beziehung bedeutsamen Werkes befassen, obgleich auch des zweiten Bandes erste Abtheilung bereits vor uns liegt. Auf letzteren, wie auf jeden folgenden behalten wir uns vor, ja halten wir für eine heilige Pflicht, besonders zurückzukommen.

„Meine Jugendgeschichte“ betitelt der hochgeehrte Hr. Verfasser den ersten Band seines Werkes, in welchem er uns mit der ihm eigenthümlichen Wärme, Klarheit, Anspruchslosigkeit und Wahrheit eine Lebensbeschreibung seiner selbst gibt.

Wenn ein Mann, dem es von der Vorsehung beschieden ist, in seinem Leben einen hervorragenden Wirkungskreis, sei es in der einen oder in der andern Weise, einzunehmen, dasjenige was er in der Welt erfahren, und die daraus für jedermann hervorgehenden praktischen Lehren seinen Zeitgenossen darzulegen sich veranlaßt findet, so ist man ihm stets und unter allen Umständen dafür zum Danke verpflichtet.

Wenn aber vollends ein edler Greis, ein Nestor der Wissenschaft, der Tausenden und Tausenden ein geistreicher, Geist und Herz in gleichem Maaße anregender und bildender Lehrer gewesen, so vielen jungen Männern ein wahrer Vater in liebevoller Theilnahme geworden, — wenn ein solcher Mann in Silberhaaren noch einmal öffentlich die Stimme erhebt, um auch den Rest der Tage, welche Gottes Gnade zum Segen der Menschheit ihm noch hienieden unter uns zu weilen beschieden hat, zum rastlosen Wirken für allgemeines Menschenwohl zu verwenden und zu benützen bestrebt ist, wie unser ehrwürdiger Gotthilf Heinrich von Schubert es auch in dieser seiner neuesten Schrift thut, dann gesellt sich zu dem Gefühle des innigsten Dankes noch jenes der Bewunderung der ungeschwächt bewahrten geistigen Frische, mit welcher er der sich vorgezeichneten Aufgabe Meister geworden, und wir möchten sagen, ein Gefühl der Ehrfurcht vor dem Weisen, der hier als Mensch, als Christ im edelsten Sinne, noch einmal das Wort an uns richtet.

Die neueste Zeit namentlich ist reich an Memoiren von Männern, lebenden und verstorbenen, die uns ihr Leben und ihre Thaten erzählt haben. Halten wir aber Rundschau unter denselben, so sehen wir, daß gar nicht selten persönliche Motive der Eitelkeit, ihre Namen vor der Nachwelt recht glänzend hinzustellen, oder andere ähnlichen, vielleicht noch schlimmeren Charakters, die Triebfeder zu ihren Schriften gewesen.

Wenn aber ein Mann wie Gotthilf Heinrich von Schubert, ein Mann, dessen ganzes Leben nur Liebe, Forschen nach der Wahrheit, Kindlichkeit des Gemüthes und gläubiges Gottvertrauen gewesen, die Feder ergreift, um am Abende seines Lebens zu erzählen, was er in demselben erfahren, und darzulegen, was stets seine Ueberzeugung war, und mit den zunehmenden Jahren nur immer fester sich in ihm als solche begründet hat, so muß dies von vornherein Vertrauen erwecken, es muß mehr als das, was man gewöhnlich Interesse zu nennen pflegt, es muß die höchste Beachtung und Beherzigung nicht blos verdienen, es muß sie gebieten.

Wir wünschen und hoffen, daß die Stimme eines Mannes, der unter seinen Zeitgenossen so viel Liebe und Verehrung überall in allen Landen gefunden, dem selbst seine Meinungs-Gegner ihre aufrichtigste Hochachtung nicht versagen können, und der sicherlich niemals einen Feind gehabt, nicht ungehört verklingen wird.

Das Buch, dessen Anfänge jetzt vor uns liegen, ist mehr als eine gewöhnliche Schrift: es ist eine That, die den vielen von ihm in einer langen Reihe von Jahren vollbrachten Werken der Liebe für die Menschen die Krone aufsetzt, und der jetzigen und den kommenden Generationen zum Segen werden kann, wenn man nur vor der Wahrheit nicht absichtlich die Ohren verschließen will.

Liebe und Wahrheit sind die hervorstechenden Züge in dem Charakter des Hrn. Verfassers. Jede Seite auch dieses seines Buches gibt uns nur das Abbild davon. Die Milde seines Charakters, die ihn selbst den Gegner liebevoll beurtheilen läßt, hindert ihn aber nicht und nirgends, der Wahrheit Zeugniß zu geben, über den Materialismus und Rationalismus unserer Zeit das gebührende Urtheil auszusprechen und den Irrthum, wo er demselben begegnet, auf's Entschiedenste entgegenzutreten. Ueberall zeigt er uns an dem Beispiele seiner Voreltern und Eltern, wie an sich selbst, mit überzeugender Wärme, wie nur die Bewahrung der kindlichen Pietät gegen die Eltern, das unerschütterliche Festhalten an der positiven Christus-Religion, der positive Glaube, zur wahren Gemüthsberuhigung und Beseligung führen kann, wie darin allein nur die Quelle des Muthes liegt, mit welchen wir allen Stürmen, Widerwärtigkeiten und Wechselfällen des menschlichen Daseins ruhig entgegenzutreten vermögen, und wie die Aussicht auf eine höhere Welt allein uns Trost und Ruhe hienieden zu geben im Stande ist. Nur ein Greis, wie wir ihn in Gotthilf Heinrich von Schubert verehren, und noch lange unter uns zu verehren hoffen, der mit solcher Ruhe auf seine Vergangenheit zurückblicken kann, wie er, vermochte auch ein so schönes Gleichniß von einem Ruhesitze der Natur und der Ruhezeit eines glücklichen Greisenalters zu schreiben, wie wir es im ersten Kapitel seiner Jugendgeschichte gezeichnet finden. Glücklich preisen wir zugleich den Mann, der, wie wenigen das gleiche Glück zu Theil wird, die Kraft seines Gedächtnisses in solchem Maße sich zu bewahren vermochte, daß er in solchem Alter auch scheinbar unbedeutende, aber als Beiträge zur Kenntniß der menschlichen Natur höchst werthvolle Thatsachen aus seiner Kindheit und Jugend sowohl, wie aus den Erlebnissen und Erfahrungen Anderer, noch mit solcher Bestimmtheit sich zu erinnern vermag, wie wir es bei ihm sehen.

Wahrheit ist identisch mit seinem Namen. Und gerade dadurch, daß er uns genau so sich gibt, wie er als Kind und Jüngling gewesen, mit seinen guten und schwachen Seiten, daß er uns auch die leichten Verirrungen seiner Kindheit und Jugend nicht verschweigt — und wo ist der Mensch, der sich solcher nicht anzuklagen hätte, während es aber nur sehr wenige gibt, die sie offen und aufrichtig eingestehen — gerade dadurch tritt die gute, edle Seite seines Charakters in nur noch hellerem Lichte hervor, erhalten seine Worte um so größere Autorität und wird daher sein Werk von um so größeren praktischen Werthe. Eltern, Lehrer und Erzieher können an der aufmerksamen Lektüre des trefflichen Buches reichhaltige und — wenn man die darin dargelegten Erfahrungen und Wahrheiten nur benützen will — höchst segenreiche Studien machen.

Es hat uns wahrhaft wohl gethan, in diesem Werke der wahrhaft praktischen Moral den zerstörenden Richtungen und Tendenzen unserer modernen After-Wissenschaft in so entschiedener Weise entgegengetreten, der hohen Bedeutung eines wahrhaft kindlichen Glaubens und Gottvertrauens, gegenüber den Anmaßungen des Materialismus, ihr Recht nicht minder entschieden gewahrt zu sehen.

Wenn man andererseits die wahrhaft patriarchalischen Gemälde liest, die der Hr. Verfasser von dem Familienleben seiner Eltern und Voreltern entwirft, so heimelt es uns gewissermassen an, weil wir dieselben Erinnerungen von unseren eigenen Eltern in uns tragen. Mögen sich diejenigen, deren Erziehung im elterlichen Hause oder nachmalige Ausbildung ihnen eine andere Richtung gegeben hat, ohne daß sie die Kraft in sich hatten, dieselbe wieder von sich abzuschütteln und auf den rechten Weg zurückzukehren — mögen sich diese auch unangenehm berührt fühlen von dem was ihnen hier in der Schrift eines in Erforschung der Wahrheit ergrauten und in Freud und Leid erprobten Weisen entgegentritt — das kann dem Werthe des Werkes nichts benehmen: möchte dasselbe dazu beitragen, so manches zweifelhaft gewordene Gemüth auf den rechten Weg zurückzuführen.

Eltern und Erzieher werden, wie gesagt, aus dem Werke des Hrn. v. Schubert die heilsamsten Lehren schöpfen. Wir können daher die Aufmerksamkeit unserer Leser nicht angelegentlich genug auf dieses treffliche Werk hinlenken. Es wird für Jedermann als ein wahres Erbauungsbuch im edelsten Sinne des Wortes sich erweisen. **

Deutschland.

Preußen. PC. Der Antrag, welcher von Preußen in Betreff Aufhebung der Spielbanken in der Sitzung des deutschen Bundestags vom 9. d. Mts. gestellt worden ist, lautet wie folgt: Zu verschiedenen Zeiten sind in Anerkennung der großen Schädlichkeit der öffentlichen Spielbanken nach dem Vorgange anderer Länder Versuche gemacht worden, dieselben auch innerhalb des deutschen Bundesgebietes aufzuheben. Schon an den Verhandlungen, welche deshalb insbesondere in den Jahren 1845 und 1846 bei der hohen Bundesversammlung stattfanden, so wie den späteren, welche zu der Anordnung der provisorischen Centralgewalt vom 20. Januar 1849 führten, hat sich die Königliche Regierung mit lebhaftem Interesse betheiligt. Wenn sie dabei freilich sich hat überzeugen müssen, daß der angestrebten Verständigung erhebliche Schwierigkeiten im Wege standen, so glaubt sie doch nichtsdestoweniger, auf Erneuerung der Verhandlung dieses Gegenstandes am Bunde nicht verzichten zu sollen. Allerdings haben sich die Schwierigkeiten seit dem Abbruch jener Verhandlungen nicht vermindert. Dagegen dürfte die Ueberzeugung von der Verderblichkeit jener Einrichtungen nach allen Seiten hin im Laufe der jüngsten Zeit sich nur befestigt und durch viele ins Auge fallende mittelbare Konsequenzen des Uebels gekräftigt haben. Se. Majestät der König haben der Sache eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und zweifeln nicht daran, daß die Ueberzeugung von der sittlichen Nothwendigkeit der Beseitigung der Spielbanken nach wie vor auch bei Allerhöchstihren erhabenen Bundesgenossen lebendig ist. Allerhöchstdieselben geben sich aus diesem Grunde auch der Hoffnung hin, daß die erwähnten Schwierigkeiten sich überwinden lassen werden. Die Königliche Regierung ist in dem Falle gewesen, dieselben aus eigener Erfahrung würdigen zu können, indem auch in Preußen der nunmehr vollendeten Aufhebung öffentlicher Spielbanken bestehende Verträge und auf dem Herkommen begründete Lokalinteressen sich entgegenstellten. Aber eben deshalb hat die Königliche Regierung auch die Ueberzeugung gewinnen können, daß diese Hindernisse nicht unübersteiglich sind, wenn ihnen die nachhaltige Entschlossenheit gegenübertritt, welche der Landesregierung durch die unleugbare Gemeinschädlichkeit der Spielbanken zur Pflicht gemacht würde. Die Wirksamkeit derartiger Maßregeln hängt indessen zugleich von der Uebereinstimmung ab, mit welcher auch von den übrigen deutschen Bundesregierungen derselbe Zweck verfolgt wird, und darf die königliche Regierung, wie schon gesagt, voraussetzen, daß der ernste Wille, das von ihr erstrebte Ziel zu erreichen, bei allen Verbündeten Regierungen in demselben Maaße, wie bei ihr selbst, vorhanden ist. Es kann daher nicht darauf ankommen, durch eine neue Schilderung der hinreichend bekannten Nachtheile und Gefahren das Verlangen nach deren Abschaffung erst hervorzurufen. Die früheren Verhandlungen der hohen Versammlung enthalten darüber ein reiches Material, und überdies hat gerade am Sitze der Bundesversammlung, mit Rücksicht auf die geographischen Verhältnisse, das Urtheil in dieser Beziehung hinreichende Gelegenheit, sich festzustellen. Es wird vielmehr nur darauf ankommen, den entgegenstehenden Schwierigkeiten praktisch näher zu treten und für die Bestrebungen zu ihrer Beseitigung das Feld gemeinsamer Thätigkeit von Neuem zu öffnen, und ist der Gesandte zu diesem Zweck von seiner Allerhöchsten Regierung beauftragt, bei der hohen Bundesversammlung die Fassung eines Bundesbeschlusses in Antrag zu bringen, durch welchen die Gestattung neuer Spielbanken untersagt und von einem näher zu bezeichnenden Zeitpunkte ab die Aufhebung aller in Deutschland noch bestehenden Spielbanken angeordnet wird.

Italien.

Vom Po, 14. Dez. Gestern fand die Hinrichtung des berüchtigten „liebenswürdigen und galanten" Räuberhauptmanns Mottino, genannt „il bersagliere" statt. Der Zulauf war ungeheuer groß und das schöne Geschlecht besonders stark vertreten. Mottino hielt eine reuige Rede und bat, daß sein trauriges Ende warnen und bessern möge. Als der Henker den verhängnißvollen Strick anlegte, erhob sich plötzlich ein furchtbares Gemurmel und Geheul, aber ein eben so plötzlich aus der Citadelle mit gefälltem Bajonnet anrückendes Bataillon schaffte Ruhe und die Hinrichtung ging ungestört vor sich. Von einer andern Räuberbande, welche am linken Ufer des Tanaro, in der Provinz Alba haust und überall Schrecken und Angst verbreitet, wurden fünf Individuen eingefangen. — Graf Cavour sprach sich über den Erlaß neuer Tresorscheine aus und erklärte, daß der Zustand der sardinischen Finanzen ein ganz befriedigender sein würde, wenn nicht . . . . u. s. w.! Man lächelte über die Eloquenz des edeln Grafen. Die Staatszeitung veröffentlichte ein ministerielles Cirkulär an alle Intendanten, der Noth und Theuerung nach besten Kräften zu steuern; gleichzeitig ward eine Tabelle der verschiedenen Getreidepreise auf den verschiedenen Märkten veröffentlicht. Aber das hungernde Volk verlangt Brod, keine Tabellen. Das Journal „Goffredo Mameli" behauptet, daß auf Requisition Oesterreichs in der letzten Nacht mehrere Emigrirte verhaftet wurden; gewiß ist, daß das unverschämte Schimpfen auf Oesterreich neuerdings wieder kräftig gerügt wird. Die Zeitungen „Italia e Popolo", „G. delle Alpi" und die schmutzige „Volkszeitung", Organ des Magistratraths, Dr. Borella, wurden sequestrirt, letztere wegen schmutziger Anspielungen auf die Franzosen als Bundesgenossen Oesterreichs. — Nicht wenig wird es Sie interessiren, wie der Dezembervertrag in Italien aufgenommen wird. Vor allen Dingen bitte ich Sie, die Ausdrücke der Flüchtlingspresse (und diese herrscht leider in Piemont vor) wohl von den eigentlichen Ansichten des Volks zu unterscheiden. In vollkommenster Uebereinstimmung mit meiner mehrjährigen Korrespondenz versichere ich Sie, daß die öffentliche Meinung im Allgemeinen die Verträge als Pfand für Ruhe und Ordnung begrüßt. Freilich sind die Italianissimi sehr erzürnt und erbittert, und schreiben bereits in die Welt hinaus, daß nunmehr auch Piemont mit seinen liberalen Institutionen der österreichischen Politik zum Opfer fallen werde. Dieß könnte aber wohl nur dann der Fall sein, wenn man sich thörichterweise in revolutionäre Bewegungen einließe. Eine Fraktion der Liberalen tröstet sich sogar schon damit, daß durch die eintretende Ruhe dem Lande Gelegenheit geboten werde, durch Ausdehnung des Handels, der Industrie, des Ackerbaues u. s. w. die Widerstandskräfte für — spätere Zeiten

zu vermehren. Wir hoffen, daß unser, im Liberalismus ziemlich weit avancirtes Ministerium sich aus Utilitätsrücksichten zu dieser letztern Ansicht bequemen werde. (St.-Anz. f. W.)

Frankreich.

Marseille, 16. Dez. Hier kommen täglich neue englische Dampfschiffe an. Gestern langte das größte von allen an, die Arabella von nahe 3000 Tonnen Gehalt, welches ein ganzes Regiment und noch dazu ein halbes Bataillon Jäger einnehmen wird (ungefähr 2500 Mann.) — Daß es vor Sebastopol oder gegen die Russen in der Ebene bald zu einem Schlage kommen wird, beweist, daß der Prinz Napoleon, welcher gänzlich hergestellt ist, am 7. von Konstantinopel nach der Krim wieder zurückkehren wollte. — Man schätzt, daß die Russen aus Sebastopol bis jetzt 600,000 Kanonenschüsse und die Alliirten einige 100 000 gethan haben. Der Kaiser hat den Truppen 30 Tonnen Rauchtabak und ebenso viel Westen und Unterhosen von Flanell auf drei Schiffen, welche schon in Balaklava angekommen sind, aus seinen eigenen Mitteln geschickt. Der Rest der Ladung dieser drei Schiffe bestand in feinen Weinen und kostbaren Lebensmitteln für die Offiziere. (Schw. M.)

Orientalische Angelegenheiten.

Smyrna, 29. Nov. Wie weit die Frechheit der Korsaren längs der anatolischen Küste gediehen ist, davon gibt ein aus Bodrun hier eingetroffenes Schreiben Kunde, in welchem es heißt: „Gegen Mittag des 20. Nov. ward hier ein egyptischer Schooner ans Land getrieben, dessen Verdeck von mit Regenwasser vermischtem Blute vollständig überschwemmt und dessen Steuerruder zur Hälfte abgehauen war. Bei genauerer Durchsuchung des Schiffs fand man im vordern Raum desselben unter einem Haufen Tauwerk einen Knaben in völlig bewußtlosem Zustande. Es gelang, diesen ins Leben zurückzurufen, und von ihm erfuhr man Folgendes: Der Schooner, auf welchem er als Kajütenmaat fungirt hatte, sei auf der Fahrt von Alexandrien nach Skutari begriffen und mit Baumwolle, Getreide und einigen Passagieren befrachtet gewesen. Am 17. Nov. Abends erreichte er die Höhe von Santorin. Hier stieß eine von Kos heransegelnde Caique (Galeerenschaluppe), welche die Halbmondsflagge aufgehißt hatte, zu ihm, deren Kommandeur dem Schiffe beizulegen befahl, sich sodann an Bord desselben begab, wo er sich gegen den Kapitän als Marineoffizier der Pforte gerirte und Einsicht in die Connossements und sonstigen Schiffspapiere verlangte, die ihm, da er und seine Mannschaft wirklich türkische Uniformen trugen, auch bereitwilligst vorgelegt wurden. Als dieß vorüber, erklärte er, daß die Pforte mit Hinsicht darauf, daß im griechischen Archipel die Cholera ausgebrochen und wegen der dort herrschenden Piraterie sämmtlichen nach türkischen Häfen bestimmten Handelsschiffen die Fahrt auf der großen Wasserstraße untersagt und ihnen den Curs längs der anatolischen Küste und zwischen den Inseln des Archipels bis Skyos hin vorgeschrieben habe, weßhalb denn auch der Schooner östlich wenden und in die Meerenge zwischen Kos und Kalymnos einsegeln müsse. So ungern der Kapitän auch darein willigte, so glaubte er doch, sich dem Regierungsbefehl nicht widersetzen zu dürfen, und schlug die vorgeschriebene Richtung ein, wobei ihm die Caique Pilotendienste leistete. Als die Wache gewechselt, begaben der Kapitän und sein Maat sich zur Ruhe, aus welcher sie bald darauf durch mehrstimmiges Hilferufen erweckt wurden und schnell sammt der übrigen Mannschaft aufs Deck eilten, um nachzusehen, was es gäbe. Ihr erster Blick fiel auf die noch zuckenden und im Blute schwimmenden Leichen Jener, welche die Wache gehalten hatten. Die Besatzung der Caique hatte nämlich das Schiff erstiegen und die Matrosen niedergemacht; ein gleiches Schicksal wurde bald darauf auch dem Kapitän und seinen übrigen Leuten zutheil, wobei die Mörder in griechischer Sprache die schrecklichsten Flüche gegen Mohammed und seine Gläubigen ausstießen. Da sie nur wenige angezündete Laternen an Bord genommen hatten, gelang es dem Maat in den Vorderraum hinabzuschlüpfen und sich dort unter den Tauen zu verbergen. Bald nachher hörte er, wie der Anker ausgeworfen, das Schiff zum Stehen gebracht und theilweise ausgeladen wurde. Auch den Vorderraum durchspürten die jetzt nur griechisch sprechenden Raubgesellen, ohne jedoch des Versteckten gewahr zu werden. Etwa zwölf Stunden später nahm Letzterer wahr, daß das Fahrzeug wieder flott geworden, da er aber befürchtete, daß die Piraten es nicht verlassen hätten, so blieb er in seinem Verstecke zusammengekauert liegen. Hunger, Todesfurcht und Ermattung raubten ihm später das Bewußtsein. Von der Weizenladung des Schooners fand sich sehr wenig vor, Schiffspapiere, Kleider, Werthsachen und Geld fehlten gänzlich, die Baumwollenballen waren sämmtlich aufgeschnitten, aber, wahrscheinlich ihrer schwierigen Verwerthung halber, von den Räubern zurückgelassen worden." (D. A. Z.)

Wir lesen im „Journal du Loiret": Wir erzählten kürzlich, daß man im Tschako eines russischen Offiziers, der zum Gefangenen gemacht wurde, eine Nummer der „Revue des deux Mondes" gefunden. Ein Schreiben eines unserer Mitbürger meldet uns von ganz andern Funden, die unsere Soldaten machen. Bei Abgang der letzten Briefe beschäftigte das Genie sich mit der Unterminirung eines Terrains, auf dem sich die Befestigungen einer Vorstadt von Sebastopol ausdehnen. Diese Arbeiten sind ungemein schwierig, heißt es in dem Briefe, aber unsere Soldaten beklagen sich nicht, und werden oft für ihre Anstrengungen durch das belohnt, was sie in der Erde vergraben auffinden. Es scheint, daß die russischen Edelherrn und Damen in Voraussicht der Uebergabe der Stadt, Vorsichtsmaßregeln ergreifen und viele Kostbarkeiten vergraben, in der Hoffnung, sie nach Abzug unserer Armee wieder zu finden. Sie hatten aber ohne unsere Mineurs gerechnet und täglich entreißen diese der Erde die ihr anvertrauten Schätze, wie: Silberzeug, Tafelgeräthe, Schmuck, kostbare Raritäten, mit einem Worte die gesuchtesten Artikel der Pariser Industrie. Gestern fanden unsere Soldaten sogar einen sehr eleganten Damenhut, der sorgfältig in ein Kistchen verschlossen war, das ein Schlag mit der Haue öffnete. Dieses Hütchen von Rosasammt war nach der neuesten Mode verfertigt, und war noch mit der Adresse der Modehändlerin versehen, welche eine der bekanntesten in der Rue de la Paix ist. In welchem Zustande fände die große Dame, welche den Hut von so weit herkommen ließ, denselben heute wieder! Jeder Mineur setzte ihn auf und schließlich wurde er als Hauptverzierung auf die Spitze eines Zeltes gesetzt, wo er manchen Soldaten an das frische Gesichtchen erinnern kann, das er ohne Zweifel zu umrahmen bestimmt war.

Aegypten.

P.C. Ueber die dem Herrn Ferdinand von Lesseps, ehemaligem französischen Konsul in Kairo, von der ägyptischen Regierung ertheilte Konzession zur Durchstechung der Landenge von Suez gehen uns nachfolgende nähere Mittheilungen zu. Die vom Herrn v. Lesseps zu bildende Gesellschaft übernimmt es, die Landenge zu durchstechen, einen für die große Schifffahrt zugänglichen Kanal mit zwei Zugängen vom Rothen und vom Mittelländischen Meere und mit einem oder zwei Häfen anzulegen. Die Direktion der Gesellschaft wird von der ägyptischen Regierung ernannt und unter den nichtbetheiligten Aktien-Inhabern gewählt. Die Konzession ist auf 99 Jahre vom Tage der Eröffnung des Kanals an verliehen. Die Regierung erhält 15 pCt. von dem Reingewinn des Unternehmens; 10 pCt. fallen an die Gründer; das Uebrige kommt zur Vertheilung an die Aktien-Inhaber. Die Tarife werden, im Einvernehmen mit der Regierung, durch die Gesellschaft festgestellt and sollen für alle Stationen gleich sein. Die Erhebung der Zölle geschieht durch die Beamten der Gesellschaft.

Neuestes.

Bayern. — ** **München**, 23. Dezember. Aus Darmstadt reichen die uns zugekommenen telegraphischen Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig bis gestern 22. d. Nachmittags 3¾ Uhr. Der Zustand Sr. Maj. war damals wenig verändert, aber auch keine Verschlimmerung, Vormittags sogar etwas ruhiger Schlaf eingetreten.

Preußen. — Berlin, 21. Dez., Abends 8 Uhr 37 M. Hr. v. Usedom, der in außerordentlicher Mission nach London geht, wird von dort vermuthlich dieselbe Sendung in Paris erfüllen. Oberst v. Manteuffel begibt sich in außerordentlicher Mission nach Wien.*) Heute ward ein Pferde-Ausfuhrverbot über die äußere Zollgrenze verkündigt. (T. D. d. A. Z.)

Italien. — O.C. **Turin**, 18. Dezember. Die „Opinione" meldet nach telegraphischen Nachrichten aus Sarzana den Ausbruch von Unordnungen in Carrara; es seien Schüsse und Verwundungen vorgekommen; der Zweck solle der Politik nicht fremd sein. Details waren nicht bekannt.

Oriental. Angelegenheiten. — **Wien**, 19. Dez. Ein Bericht aus Odessa vom 14. Dez. meldet, daß die neunte Infanteriedivision in Odessa eingetroffen ist. Dem Einrücken der 6. Division unter Generallieutenant Bellegarde wird in Kürze entgegengesehen. Beide gehen nach Perekop zu dem Korps, das General Osten-Sacken dort sammelt. Perekop wird nach dem neuen von Kaiser Nikolaus genehmigten Feldzugsplan die Operationsbasis für die Vertheidigung der Krim bilden. Die Vertheidigung Sebastopols erfolgt in selbstständiger Weise, doch werden die Generale Mentschikoff und Osten-Sacken von ihren Operationen sich gegenseitig in Kenntniß erhalten. Die früheren Angaben von Gefechten, die bei Eupatoria zwischen der Besatzung der Alliirten und dem russischen Beobachtungs- (in russischen Berichten heißt es „Cernirungs-") Korps, stattfinden, werden nun auch über Odessa bestätigt. Am 29. Nov., am 1. und 8. Dez. haben auf diesem Punkt blutige Gefechte stattgefunden. Man glaubt, daß die Alliirten, nach erfolgter Landung der Hilfstruppen vom Korps Omer Pascha's bei Eupatoria, gegen das beiläufig 6000 Mann starke russische Korps, das auch mit Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hat, offensiv vorgehen werden. (A. Z.)

Wien, 21. Dez., Nachmittags 3 Uhr 5 Min. Aus dem Lager der Alliirten vor Sebastopol wird vom 13. Dez. gemeldet: „Die neuen französischen Batterien sind bereits vollendet, die englischen werden nächstens fertig, worauf das Bombardement wieder eröffnet werden soll." (Tel. D. d. A. Z.)

*) Wie wir bereits gestern gemeldet. (D. Red.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben in München: Johann Anton Ernst, k. Registrator v. hier 33 J. a. — Gg. Dell, Taglöhner von Unterbrunn, Ger. Starnberg, 51 J. a. — Margaretha Baum, Leichenträgerstochter von hier, 23 J. a. — Leopold v. Riedl, k. Ober-Baurath von hier, [illegible] J. a. — Ludwig Landler, Feldwebelssohn von hier, 11 J. a. — [illegible] Schuster, Taglöhnersfrau von hier, [illegible] J. a. — Ferd. Fertl, Pfründner von hier, [illegible] J. a. — Joseph Schönauer, Maurer von der Au, [illegible] J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Johann David Beßelmeyer, Kaufmann und Tabakfabrikbesitzer, 71 J. a., in Nürnberg. — Hr. Jos. v. Kolb, Rechtskandidat, 23 J. a., in Augsburg. — Hr. Dr. Schmidt, prakt. Arzt, 49 J. a., in Bayreuth. — Frau Johanna Rieterer, Münzmeisterswittwe, 65 J. a., in Nürnberg. — Hr. Joh. Albert, Messerschmied, 38 J. a., in Bamberg. — Frau Sophie Karoline Henriette Stirner, geb. Hauck, Pfarrersgattin, 27 J. a., in Fürth. — Hr. Johann Daniel Heckel, Chirurg, in Weisendorf. — Hr. Friedrich Karl Hornschuch, Partikulier, 70 J. a., in Würzburg. — Hr. Keerl, Pfarrer zu Mittelbachstetten. — Hr. Fr. Helmes, k. Pfarrer, 58 J. a., in Sulzkirchen. — Frau Elisabeth Barbara Gammer, geb. Menter, Malersgattin, 63 J. a., in Nürnberg. — Hr. Dr. Jakob Schlözer, prakt. Arzt, 39 J. a., in Thalmessing. — Hr. Dr. Florian Zelch, kgl. Stadtgerichtsrath, 38 J. a., in Straubing. — Hr. Thomas Oßler, ehem. Gastwirth, 90 J. a., in Regensburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Berlin, 21. Dez. Preuß. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ B., — G.; Köln-Mindener $125\frac{1}{2}$ B., $124\frac{1}{2}$ G.

** **Wien**, 22. Dez. 5proz. 83; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 $119\frac{7}{8}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien ——. Wechselkurse: Augsburg uso $127\frac{3}{4}$ B.; London 1 P. 12.19. Geldkurs: Münzdukaten $32\frac{1}{4}$. Oestl.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: 93^1.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Günzburg, 21. Dez. Wir haben uns von der glücklich eingebrachten dießjährigen Ernte vergebens die Rückkehr wohlfeilerer Zeiten versprochen, denn die Preise der ersten Lebensbedürfnisse halten sich, statt auf ihren natürlichen Stand herabzusinken, übertrieben hoch und so muß denn die von der gegenwärtigen Theuerung herrührende Noth mit jedem Tage tiefere Wurzeln schlagen. Dieser Zustand macht die Nothwendigkeit auf richtige Grundsätze gebauter und mit sicherer Hand auszuführender Abhilfsmaßregeln zu fühlbar, als daß nicht sogleich eine allgemeine Theilnahme rege werden sollte, mit thätiger Hilfe einzugreifen und dem weitern Vorschreiten des Uebels entgegenzuwirken. Um diesen Zweck zu erreichen, ist die Errichtung von Nothmagazinen geboten und zwar nicht nur für größere Städte, sondern auch für das platte Land. Bezüglich der Art und Weise, solche Magazine zweckmäßig und leicht herzustellen, wurden nun in der Beilage zu Nr. 300 der „Neuen Münchener Zeitung" Vorschläge gemacht, die als vollkommen entsprechend anerkannt werden und allseitige Beachtung finden dürften, weil einerseits auf diesem Wege dem Mangel und dem Wechsel der Getreidpreise Einhalt gethan, andererseits aber die Errichtung von Nothmagazinen ohne bedeutende Vorschußkapitalien ermöglicht wird. Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes wurde auch schon von einzelnen Distrikten aufgegriffen. So wurden dieselben Vorschläge schon bei der am 9. d. Mts. stattgehabten ordentlichen Jahresversammlung des Distriktsrathes für den Gerichtsbezirk Günzburg von Seite des Vorstandes gemacht und die deßfallsigen Anträge zum Beschlusse erhoben, so daß das Landgericht für dieses Jahr schon einen Fond von 300 fl. erhält, welcher einstweilen fruktifizirlich angelegt und alljährlich durch neue Zuschüsse insolange verstärkt und vergrößert wird, bis daß zum Getreidankaufe nöthige Kapital vorhanden ist, oder günstigere Getreidpreise die Magazinirung selbst gestatten. Es erübrigt dem Einsender nur noch der Wunsch, daß alsbald mit einer derartigen Ansammlung von Geldmitteln überall begonnen und zu einem so wichtigen und großen Zwecke kräftigst mitgewirkt werden möchte.

Allgemeiner Anzeiger.

7818. **Bekanntmachung.**

Der oberste Gerichtshof des Reiches hat in der Untersuchung gegen den Krämer Christian Kathein von Vilshofen wegen Aufforderung zum Aufstande, hier Herausgabe von Urkunden betr., durch Erkenntniß vom 18. November lfd. Js. in der Erwägung, daß Kathein durch die vielen in dieser Untersuchung eingereichten schriftlichen Anträge und Beschwerden, seine Unfähigkeit, sich in seinen Rechtsangelegenheiten selbst zu vertreten, an den Tag gelegt hat, unter Anderm verordnet:

„daß keine Eingabe des Christian „Kathein von den Gerichten angenommen werden solle, welche nicht „von einem Rechtsanwalte vertreten ist".

Dies wird hiemit zur Kenntniß sämmtlicher Gerichte gebracht.

Passau den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Passau II.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 849/I. (L. S.) **Taucher.**

7829. **Bekanntmachung.**

Nach dem Hypothekenbuche des königlichen Landgerichts Kronach für Weißheim Band I. Seite 284, ist auf dem, dem Heinrich Truckenbrod von Weißheim gehörigen Brücknershof Hs.-Nr. 265, am 2. November 1826 ein mit 5 Procent verzinsliches Kapital von 800 fl. für den Wirth Heinrich Gampert von Weissenbrunn eingetragen worden. Dieses Kapital wurde unterm 9. August 1831 an den Posthalter Christoph Gampert von Sonneberg cedirt, und ging nach dem Ableben desselben laut Zeugnisses des herzoglich Sachsen-Meiningenschen Kreisgerichts Sonneberg vom 7. Oktober 1854 auf dessen drei Enkel, als:

a) den Brauereibesitzer und Stadtverordneten Friedrich Heubach zu Sonneberg,

b) die Frau Christiana v. Kelling, geborne Heumann, Hauptmannsgattin in Meiningen, und

c) die Frau Emma Lindner, geb. Escher, Kaufmannsgattin in Sonneberg,

erblich über. Von diesen drei Erben ist die :c. Lindner nach Antretung der Erbschaft gleichfalls mit Tod abgegangen, und wurde dieselbe nach dem im Herzogthume Sachsen Meiningen geltenden ehelichen Güterrechte von ihrem einzigen Kinde Emil Lindner beerbt.

Da nun der Hypothekenbrief bezüglich dieses Kapitals vom 2. November 1826 verloren gegangen ist, so wurde von den nunmehrigen Hypothekgläubigern unterm 24., praes. 27. v. Mts., der Antrag auf Amortisation der bezüglichen Hypothekenurkunde gestellt.

Es wird deshalb der unbekannte Inhaber dieser Hypothekenurkunde aufgefordert, solche

binnen 6 Monaten a dato

bei Gericht vorzuweisen, und seine allenfallsigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist solche für erloschen erachtet, die Urkunde für kraftlos erklärt, und eine neue Hypothekurkunde ausgefertigt werden würde.

Kronach am 13. November 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Der königliche Landrichter:

C.-R. 887/1458. **Heydenreich.**

7808. **Bekanntmachung.**

In Sachen Klausner gegen Held wegen Forderung wird auf klägerischen Antrag zur gerichtlichen Versteigerung des Anwesens des Beklagten geschritten, und hat man hiezu auf

Freitag den 5. Januar k. Js., Mittags 1 Uhr,

in der Held'schen Wohnung zu Treuchtlingen Tagsfahrt bestimmt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 u. ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, die Kaufsbedingungen am Strichstermine bekannt gemacht werden, und gerichtsunbekannte Kaufslustige sich aber über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Realitäten sind folgende:

½ Haus Nr. 37b, Pl.-Nr. 161,
02 Dez. groß, bestehend aus dem obern Viertel im zweiten Stock, nämlich der großen Stube nebst der daran befindlichen Kammer, der Küchenkammer, dem halben Keller, dann der halben Holzlege vor der vordern Thüre,
04 Dez. auf dem Kuhespan, Pl.-Nr. 631, welches gemeinschaftlich ist mit Hs.-Nr. 37a u. c,
01 Dez. auf der Au, Pl.-Nr. 736,
01 Dez. im untern Krautgarten, Pl.-Nr. 657,
02 Dez. ebendaselbst, Pl.-Nr. 561,
Gemeinderecht zu ½ Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen und Waldungen.
Brandversicherungssumme 500 fl., Taxe 725 fl.

Heidenheim am 27. November 1854.

Königliches Landgericht Heidenheim.

Regelsberger, k. Landrichter.

C.-R. 717. c. Friedmann.

7432. [2b] **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Beilngries

wird auf Anrufen eines Hypothekgläubigers Termin zum öffentlichen Verkaufe des Anwesens des Franz Zwickl, Gütlers und Webers von Kottingwörth und dessen Ehefrau Theresia, wie solches nachstehend näher beschrieben, und auf die Summe von 1240 fl. gerichtlich gewerthet worden ist, auf

Samstag den 20. Januar k. Js., Nachmittags 2—4 Uhr,

im Wirthshause zu Kottingwörth anberaumt, wozu allenfallsige Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeßnovelle vom 17. Novbr. 1837 stattfindet, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse hierorts auszuweisen haben.

Lit. A. Das Hanselgütl.

Pl.-Nr. 12a, Wohnhaus, Scheune, Stall, Backofen, Schweinstall und Hofraum zu 0 Tgw. 10 Dez.,
" 12b, Baumgarten, 0 Tgw. 11 Dez.,
" 12c, Gartenacker, 0,21 Dez.,
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
" 453, Schlüsselranken, Ackerl, 0 Tgw. 12 D.,
" 455½, detto 0,12 Dez.,
" 637, Kindlgartenacker, 0 Tgw. 38 Dez.,
" 379c, Lämmeracker, 1 Tgw. 64 Dez.

Lit. B.

418, Sommerseitenacker, 0 Tgw. 40 Dez.,
" 137, Wiese am Dingtheil mit kleinem Abwasser, 0 Tgw. 39 Dez.,
" 379a, Waldung am Lämmeracker, 2 Tgw. 15 D.,
" 418a, Waldung in der Sommerseiten, 1 Tgw. 67 Dez.,
742, Birketwaldung, 0 Tgw. 74 Dez.,
" 502a, Acker hinterm Haus am Kirchsteigl, 0 Tgw. 74 Dez.,
" 502b, Wiese am Acker hinterm Haus, 0 Tgw. 14 Dez.,
" 449, Klepacker am Schlüsselranken, 1 Tgw. 29 Dez.,
" 581, obere Anwiese, 0 Tgw. 27 Dez.

Beilngries am 19. November 1854.

Der königl. Landrichter:

Stettner.

C.-R. 1091. t. Prakel.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 306.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nr. 23 in Straßburg, und aus Jules Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 24. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England und bei dessen Geschäftsfreunde W. Thomas, 19 et 21 Catherine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nr. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
22.	0°,0	+1°,9	+3°,0	318''',72	317''',74	318''',34									Bedeckt. Regen.	Regen.	Regen. Heftige Stürme.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,6.			Mittlerer Barometerstand: 317''',62.			2''',0	2''',1	2''',3	W.	W.	W.	—	—			

Zur Beachtung.

Heute Sonntag 24. Dezember Mittags 2 Uhr erscheint eine Beilage zu diesem Blatte. Morgen Montag 25. Dezember, als am heil. Weihnachts-Feste, erscheint weder Zeitung noch Beilage, dagegen am Dienstag 26. Dezember Mittags 12 Uhr eine außerordentliche Beilage und Abends die Zeitung wie gewöhnlich.

München, 24. Dezember.

Bekanntmachung, die Verloosung der 4 procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen dd. 13. d. Mts. Nr. 19,417 wurde die Vornahme einer weiteren Verloosung der 4 procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe nach gesetzlicher Vorschrift angeordnet. In Folge dessen wird am Mittwoch den 3. Januar 1855 Vormittags 9 Uhr die Summe von 500,000 fl. nach dem mittelst diesseitiger Ausschreibung vom 14. Januar 1851 (Regierungsblatt 1851 pag. 85—89) veröffentlichten Plane in Gegenwart einer Abordnung der k. Polizei-Direktion im k. Odeons-Gebäude Saal-Nr. 1 über einer Stiege von der unterfertigten Kommission öffentlich verlooset, und sonach das Resultat zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. April 1855 beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen und es werden dabei die Zinse in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schlusse des Monates, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Falle über den 31. März 1855 hinaus vergütet. München, den 19. Dezember 1854. Königliche Staats-Schuldentilgungs-Kommission. v. Sutner. v. Appell, Sekretär.

(Königliche Allerhöchste Zufriedenheits-Bezeigungen). Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, von dem ersprießlichen Eifer Kenntniß zu nehmen, womit der Kaufmann Joh. Jak. Huth in Leipzig in den letzten Jahren bemüht war, Unterstützungsmittel für die Bewohner der Spessart-Gegenden und der abgebrannten Stadt Hammelburg aufzubringen und an die in seiner Vaterstadt Würzburg gebildeten Hilfs-Komites einzusenden. Hiernach haben Seine Majestät der König unterm 11. Dezbr. l. Js. allerhöchst zu befehlen geruht, daß dem Joh. Jak. Huth für diese Bethätigung warmer Theilnahme an dem Schicksale seiner Landsleute die allerhöchst wohlgefällige Anerkennung eröffnet, und solches im Regierungsblatte kundgegeben werden soll.

Seine Majestät der König haben dem Lyceal-Professor Dr. Adam Martinet zu Bamberg, welcher die Bibliothek des dortigen Lyceums mit einer werthvollen Sammlung von Werken beschenkt hat, die allergnädigste Anerkennung hierüber auszusprechen und zugleich die Veröffentlichung dieser Auszeichnung im k. Regierungsblatte anzuordnen geruht.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Attaché im kgl. spanischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Madrid Don Rafael Ferraz das Ritterkreuz Allerhöchst Ihres Verdienstordens der Krone zu verleihen.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 20. und 23. l. Mts. den Oberlieutenant und Platz-Adjutanten in Landau Emil Frhrn. v. Malffen zum Begleiter II. KK. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Otto zu ernennen und zum 2. Infanterie-Regiment Kronprinz zu versetzen, dann den dem Generalquartiermeister-Stab zugetheilten Oberlieutenant Otto Wirthmann vom 7. Infanterie-Regiment Hohenhausen unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann zum Platz-Adjutanten in Landau zu ernennen geruht.

Die kathol. Pfarrei Schönau, Ldgs. Aibling, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 851 fl. 12¾ kr. in Erledigung gekommen.

Bayerischer Landtag.

** München, 21. Dez. XXVII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung der Verhandlung über den Gesetzentwurf die Errichtung der Familienfideikommisse betr.) Hr. v. Gombart: Das Recht, Fideikommisse zu errichten, ist die Freiheit über das Seinige nach Abzug des Pflichttheils zu verfügen. Dieses Recht sei allgemein anerkannt und von Niemanden mißbilliget. Nach den dermaligen Gesetzen aber dürfe und könne man nur bis zur dritten Generation Fideikommisse errichten. Diese Beschränkung zu beseitigen, diene das Gesetz, und sei nicht abzusehen, warum man dieses Recht nicht erweitern solle. Das Wesen der Fideikommisse sei ein altes gutes deutsches Institut. Als man das „l'état c'est moi" erdacht und demzufolge jede widerstandsfähige Kraft zu zerstören für nützlich gefunden habe, um den verderblichsten Despotismus zu fördern, da habe man schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Frankreich an der Zerstörung der Familienfideikommisse gearbeitet, damit aber der Revolution die Bahn geebnet. Seit 1808 und 1818 wurden die Fideikommisse für den Adel wieder hergestellt; warum nun die Ausdehnung des Rechtes freier Verfügung über das Seinige auf den Bürgerstand befeinden? Im Namen der Freiheit und Gleichheit fordere er die Zustimmung zu dem Entwurfe. In der stets fortschreitenden maßlosen Zerstückelung des Grundbesitzes finde der demokratische Geist Nahrung; ihm diene die Zerstreuung aller Kräfte, die Beweglichkeit der Masse. Derselbe aber führe naturnothwendig zur Despotie. Frankreich habe jenem Geiste gehuldigt, wie Rom; letzteres erhielt dafür seine Cäsaren, und jenes seine Napoleone! Man habe keine Ursache zu große Häufung des Besitzes in fester Hand zu besorgen; und trete der Fall ein, so habe immer die Gesetzgebung Mittel, schädliches Uebermaß zu beseitigen. Hr. Dr. Ruland: Das Gesetz wolle die Verfassung nicht alteriren, sondern nur verbessern; darum stimme er unbedenklich für den Entwurf. Die Pietät des Familienlebens scheint auf ein Gesetz solcher Art hingewiesen. Das Glück des Menschen und des Staates ruht in der Familie; dies könne derjenige am besten erkennen und beurtheilen, welcher allein in der Welt steht. Mit dem Institute der Fideikommisse habe sich der fränkische Adel auf der ehrenvollen Stufe erhalten, welche er stets eingenommen habe, und bis zum Jahre 1818 sei dasselbe in Franken auch dem Bürgerstande zu gut gekommen, und er könne mehrere solche Familien aufzählen, denen die Fideikommisse zum Stabe und zur Stütze einer ehrenhaften Existenz für Jahrhunderte gewesen seien. Die Furcht vor dem Schicksale der Nachgebornen sei eine grundlose. Was sei denn deren Loos, wenn der Urvater, statt sein freies Gut zum Fideikommisse zu schaffen, dasselbe einer fremden Person, einer Stiftung vermacht, oder verbraucht hätte? Zudem sei Geld und Vermögen nicht das einzige, nicht einmal das größte Gut, das Eltern ihren Kindern hinterlassen. Der höchste Werth liege in einer tüchtigen Erziehung, welche jedem, auch dem Unbemittelten, die Fähigkeit, eine ehrenvolle Stellung in der Welt einzunehmen, gewähre. Nicht selten habe man Beispiele, daß die Kinder dürftiger Eltern zu den höchsten Würden sich emporgearbeitet hätten. Gerade aber die Mittel zur tüchtigen Erziehung der Kinder seien dem Fideikommißbesitzer mehr als jedem anderen gegeben, und hierin liege die wohlthätige

Wirkung des Fideikommisses auch für die Nachgebornen. Ihre Lage sei sei niemals eine schlimmere als diejenige, in welcher sie sich ohne Fideikommiß befunden hätten, in welcher sich die Kinder jedes Staatsdieners befänden; denn das gleiche Erbrecht verliere jede Wirkung selbst bei dem größten Vermögen, wenn die dritte bis vierte Generation eingetreten ist. Es sei eine durch nichts begründete Behauptung, daß die nachgebornen Kinder eines Fideikommißbesitzers deshalb lässig in ihrer Ausbildung sein würden, weil deren Vater in solchem Genusse sich befände. Ganz ähnliche Anstalten seien die Familienstipendien, die Stiftungen für Versorgung Bedürftiger jeder Art, Spitäler u. dgl. Wer sei, der die Wohlthätigkeit, die Nützlichkeit solcher Institute bezweifeln möchte? Warum sollte man darin Gefahr und Nachtheil sehen, wenn ein für seine Familie besorgter Urvater eine solche Stiftung in der Form eines Fideikommisses für gewisse Glieder seiner Familie, seiner Nachkommen, begründe? Nur die Beschränkungen, welche die Einrichtung gewisser kuratelähnlicher Maßnahmen herbeiführen, seien es, welche die meisten Gegner zu erregen vermöchten; denn das Institut diene Jedem, der Sinn für seine Familie und deren Erhaltung habe, sei er demokratischer oder monarchischer Gesinnung. Der Maßstab der Beurtheilung liege in der Geschichte und der Erfahrung, und diese spreche laut für den Werth des Instituts. Hr. Abg. Boye: Nach langem Kampfe mit sich selbst habe er sich für den Entwurf entschieden. Die sittliche und politische Verderblichkeit des Anhäufens zu großen Besitzes in einer Hand habe tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Allein der fortschreitenden Zersplitterung müsse entgegengetreten werden. Er ziehe das Gesetz über Familienfideikommisse dem Erbgüterinstitute vor, indem jenes das Familienleben mehr zu kräftigen vermöge. Ueber das Loos der Nachgebornen sei er beruhigt, weil sie durch das Familienfideikommiß nichts verlieren, ihnen die Erlangung einer tüchtigen Erziehung und Bildung dadurch nur erleichtert werde. Hr. Abg. Senestrey: Der Entwurf stelle Gleichheit der Berechtigung her, und führe die Sache auf einen natürlichen Standpunkt zurück. Indem er die Gemeinnützlichkeit des die Familie kräftigenden Instituts anerkenne, stimme er daher für den Entwurf. Hr. Abg. Jos. Rabl spricht sich gegen den Entwurf aus. Redner bestreitet die nationalökonomischen Motive des Entwurfs und nennt ihn unnöthig, indem ihn Niemand gefordert. Er nennt den Entwurf einen herzlosen, und weiset auf das Loos der Nachgebornen hin, wenn des Stifters Vermögensverhältnisse zurückgingen. Er tadelt die Beschränkung der Verpachtung eines Fideikommiß-Gutes auf die Dauer von 9 Jahren. Er bezweifelt, daß ein Fideikommißbesitzer das Gut mit Eifer und Fleiß bebauen werde, und meint, große Güter seien nur gut in der Hand großer Talente; da diese aber selten, so seien auch große Güter nur ausnahmsweise von Vortheil. Er glaubt auch die Möglichkeit der Arrondirung durch das Gesetz erschwert, und tadelt das kuratelartige Verhältniß, in welches die Fideikommißeigenschaft gesetzlich ein Vermögen und die solches besitzende Familie versetze. Der königl. Staatsminister Hr. v. Ringelmann: Nach Annahme des Erbgütergesetzes habe er eine so starke Opposition nicht vermuthet. Beide Gesetze hätten einen Zweck, ziemlich gleiche Grundsätze und Ausbau. An der Verfassung so wenig als möglich ändern, sei auch Grundsatz der Regierung; allein dieser charakterisire sich nicht als Stagnation, sondern als Stabilität, und so sei er auch in der Verfassung selbst anerkannt. Die k. Staatsregierung habe die Erweiterung des Fideikommißgesetzes als nothwendig erkannt, und sei somit dazu gekommen, hierin die Bestimmungen der Verfassung weniger zu ändern als zu ergänzen und zu erweitern. Eine Benachtheiligung der Familie gegenüber einem Begünstigten liege nicht im Gesetze, denn der Stifter müsse von dem was er einschließlich des Fideikommisses hinterlasse, jedem den Pflichttheil geben, und mehr als dieses könne kein Descendent auch gegenwärtig fordern. An das Uebrige habe Niemand ein Recht, also sei auch Niemand dadurch verkürzt, daß er es nicht erhalte. Wenn Jemand an 100,000 fl. hinterlasse, so betrage unter 6 Erben dasjenige, was nach Abzug des Pflichttheiles übrig bleibe, etwa 6000 fl. für einen; hinterläßt dieser abermals sechs Erben, so betrage es für einen nur mehr 1000 fl. und in der dritten Generation schon fast nichts mehr. Diese Möglichkeit unbedeutender Verluste könne nicht anschlagen gegenüber den großen Vortheilen, die einer Familie aus dem Bestande eines Fideikommisses erwachsen. Was jeder Familienvater rechtlich schon jetzt kann, das thut der Gründer; er entzieht seinen Nachkommen nur das, worauf sie ohnehin kein Recht haben, und macht damit eine Stiftung, deren Früchte er doch wieder eben diesen Nachkommen, nur in einer gewissen Reihenfolge zuwendet. Die Erfahrung lehrt, daß das größte Vermögen in der 3.—4. Generation bereits zersplittert sei. Hier ist also der Gewinn, daß diese Zersplitterung nicht eintrete, daß der Familie immer etwas von dem Vermögen erhalten bleibe, was der Ahn besaß und ohne dieses Institut längst verschwunden sein würde. Das Fideikommiß sei demnach kein Unrecht, sondern eine Wohlthat. Die Nachgebornen, zu deren tüchtiger Ausbildung die Mittel gegeben erscheinen, fänden immer leichte Gelegenheit sich zu versorgen, mehr als das in anderen Ständen der Fall ist, wo mit dem Tode des Vaters nicht selten jede Stütze, jede Zuflucht, jedes Mittel auch nur für das Nothwendigste abgeschnitten ist. Was man über die Bevormundung sage, so sei diese nur ein leeres Schreckbild. Wenn vor Alters alle auf Errichtung, Uebertragung, Veräußerung von Stammgütern bezüglichen Geschäfte vor der versammelten Gemeinde errichtet und abgemacht werden mußten, so seien in späterer Zeit an die Stelle der Gemeinden die Gerichte getreten. Solches sei nicht der Gegner der Betheiligten, sondern ihr Schutz, und der Rath des Gerichtes oft von der wohlthätigsten Wirkung. Zeige sich ein Uebermaß solchen Einflusses, so werde die Gesetzgebung nachhelfen, wie gerade der vorliegende Entwurf ein Beispiel dafür gebe. Man habe gefragt, warum die königl. Regierung gerade das Institut des Fideikommisses, bisher Privilegium des Adels, zum Gemeingut machen wolle? Die königl. Regierung halte dasselbe eben für gut und heilsam, und darum wolle sie es nun erweitern. Der Gedanke des Fideikommißgesetzes sei kein unnatürlicher; es behaupte die rechte Mitte zwischen gänzlicher Freiheit und gänzlicher Gebundenheit in Beziehung auf Verfügungen über die Lebensgränze hinaus. Das Fideikommiß tritt an die Stelle des alten Stammgutes. Als das römische Recht eingriff und alles Besitzthum zu zersplittern drohte, hielt besonders der Adel das alte Recht fest, und so entstanden im Wege von Verträgen die Fideikommisse, die auch der Bürgerliche errichtete. Dahin wolle man zurückkehren, und der Anfeindung eines Adelsprivilegiums vorbeugen. Es gehe daraus kein Schaden hervor; denn Jeder habe die Freiheit, ein Fideikommiß zu errichten oder nicht; der Gebrauch von der Befugniß werde kein so häufiger sein, allein die Möglichkeit dieses Gebrauches habe man herstellen und gewährleisten wollen. Hr. Abg. Lang spricht sich für das Gesetz aus, das keinen Zwang, sondern nur Freiheit zu handeln mit sich bringe. Er sucht aus Beispielen darzulegen, wie Fideikommisse zum Schutze großer Kräfte für jede Unternehmung dienten, welche Beispiele er dem Geschäftsleben zu Augsburg, Frankfurt, Nürnberg entnimmt. An dem Entwurfe, meint Hr. Redner, sei nur das erforderliche Minimum vielleicht zu niedrig bemessen. Die Nachgebornen des Stifters erhielten ihr Erbe in dem Pflichttheile; die Nacherben des Successors aber seien nicht Erben des Stifters und haben daher an dessen Vermögen und dem daraus gestifteten Fideikommisse nichts zu suchen, könnten daher nicht als verkürzt erscheinen. Deßhalb seien alle von daher genommenen Bedenklichkeiten völlig ohne Grund. Jede Zeit, sagt Redner, habe ihre Bedürfnisse; heute aber erscheine es rathsam Vermögen zusammen zu halten. Die wohlthätigen Folgen solchen Bestrebens beweise die Lage der Bevölkerung Westphalens, Holsteins, Hannovers, gegenüber dem Scheinglücke der an Frankreich grenzenden Provinzen. Wenn je, so sei es übrigens jetzt Pflicht, dem die Zustimmung nicht zu versagen, was die k. Regierung als Stütze ihrer, wie der Kraft des Staates erkannt habe. Hr. Crämer v. Doos: Gegen den Entwurf; will übrigens dem nichts mehr beifügen, was gegen den Entwurf bereits gesagt worden ist. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld stimmt, vom Standpunkte der Freiheit ausgehend, für den Gesetzentwurf. Jeder Eigenthümer habe das Recht über das Seine zu verfügen, ein Gesetz, diesem entgegen, beruhe nothwendiger Weise auf despotischer Grundlage. Wolle man Grundsätze solcher Art zur Geltung bringen, dann müsse man konsequent auch alle Befugniß zu testiren aufheben, und die Stiftungen für ungiltig erklären. Der erste Anstoß zur Anfeindung der Fideikommisse sei von Italien ausgegangen, weil man den Verfall des Ackerbaues von deren Bestand ableitete. Allein dies sei nicht die richtige Ursache, welche vielmehr in dem Zerfalle einer tüchtigen Regierung und dem Mangel jeder freien Bewegung zu suchen sei, Umstände, die in Italien alles, nicht den Ackerbau allein, ruinirt hätten. Zum Beweise dienten die Beispiele der Lombardei, Hollands, Englands, wo gerade der Ackerbau vornehmlich blühe und das Institut der Fideikommisse noch fortbestehe, ja zum Theil sehr weit ausgebildet sei. Die absolut gleiche Beerbung sei die Quelle eines allgemeinen Proletariats, welches das Spiel der Demagogie werde und am Ende zum Despotismus führe. Wer wahre dauernde Freiheit wolle, müsse die Maßregeln unterstützen, welche dazu dienen, einen gesicherten und genügenden Besitzstand zu begründen. Wohl möge die stets gleiche Erbtheilung dahin führen, daß Jeder ein Fleckchen Landes besitze, aber wozu würde es wohl nützen, wenn Jeder seine Scholle Landes am Ende in der Tasche mit sich führen könne? Das Fideikommiß sei kein Hinderniß, daß der Besitzer ein guter Familienvater werde und seinen nachgebornen Kindern eine Bildung zuwende, die ihr Fortkommen sichere. Daß man das früher angewendete Colonisationssystem aufgegeben, weil man das Bedürfniß dazu bis zur neueren Zeit nicht mehr empfunden, sei der Grund der Uebel, denen man vergeblich durch Ertheilung gleicher Erbrechte zu begegnen bemüht sein werde. Man schütze wohl auch zur Begründung des Widerspruches eine Pietät für die Erhaltung der Verfassung vor; allein diese sei schon in sehr Vielem geändert worden, und ein gleiches Widerstreben finde sich überall nicht, wo Aenderungen einer gewissen Tendenz entsprächen. Von dem Ganzen der Verfassung sei das Fideikommiß-Edikt am wenigsten gelungen, weil es statt das Fideikommiß zur Grundbedingung des Adels, diesen zur Bedingung des Fideikommisses erhoben habe. Das gedachte Edikt sei selbst dem Adel beschwerlich geworden, daher sich dieser besonders in Franken durch Verträge dagegen zu schützen gesucht habe. Die Curatel, so, wie sie das Ausschußgutachten enthalte, sei nicht so drückend. Sie werde selbst von denjenigen Familien dermalen angestrebt, die ihrer Autonomie überlassen sind, weil sie darin einen erwünschten Schutz erblickten. Das Bedürfniß nach Festhaltung und Bindung des Besitzes zeige sich deutlich in der gegenwärtigen industriellen Zeit und in den Ständen, die solcher Thätigkeit sich widmeten, weil man dort sehr gut erkennt, daß das größte Vermögen außerdem über die vierte Generation hinaus sich nicht leicht

erhalte. Alle größeren Handelsstädte dienten dafür zum Beispiele. Es sei durchaus nothwendig, das Recht, wie es hergebracht worden, wieder herzustellen. Hr. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten: Wenn Gegner des Entwurfs zu erkennen gegeben hätten, daß das Institut der Fideikommisse im Widerspruche mit dem industriellen Bestreben der Zeit stehe, so veranlasse ihn diese Behauptung das Wort zu ergreifen, indem seine Stellung als Vertreter des Departements des Handels und der öffentlichen Arbeiten ihn dazu auffordere. Ein solcher Widerspruch sei indeß nicht gegeben. Es handle sich nicht um die Einführung der alten Stammgutswirthschaft, wo jeder ein solches gebundenes Besitzthum haben mußte. Diese wolle man nicht; keinen Zwang, sondern alles bleibe in die freie Wahl gestellt. Die Erfahrung spreche für das Gesetz; denn gerade in den Staaten, wo die größte Wohlfahrt in industrieller wie landwirthschaftlicher Beziehung sich finde, der Handel in der größten Ausdehnung blühe, wie England, da sehe man das Institut der Fideikommisse in ausgedehntester Weise angenommen. Die Pflege der Landwirthschaft sehe man hier durch das Fideikommiß bekräftiget, es stehe nicht im Widerspruche mit dem Gedeihen des Handels und der Industrie. Ihr Flor bedingt sich gegenseitig. Und wenn man frage, worauf die Größe Englands in Beziehung auf Handel und Industrie, seine weltgebietende Stellung am meisten beruhe, so finde man, daß sie sich durch den kräftigen Halt getragen finde, den das Festhalten großer Vermögenskräfte in den einzelnen Familien darbiete. Wenn das Zusammenhalten von Grund und Boden eine Bedingung des Gedeihens der Landwirthschaft sei, so müsse sie demnach auch für eine solche hinsichtlich des Handels und der Industrie angenommen werden. Das Fideikommiß werde nicht zum Hinderungsgrunde Boden zu erwerben; denn es sei nicht daran zu denken, daß aller Grund sofort in Fideikommisse verwandelt werde. Wohl sei es wahr, daß auch da, wo keine Fideikommisse, großer Grundbesitz in einer Hand sich finde. Allein der Charakter dieses Besitzes sei ein wesentlich verschiedener. Im letzten Falle sei er von der Spekulation zusammengerafft, und gehe durch dieselbe auch eben so schnell wieder auseinander; wo er aber auf dem fideikommissarischen Verbande beruhe, da sei er von einer sittlichen Idee getragen, von der Fürsorge für die Familie, und deshalb von dauerndem Werthe. An den Früchten erkenne man den Baum. Zur Zeit des Aufblühens der Fugger in Augsburg, erhoben glückliche industrielle und Handelsunternehmungen auch den Sieur Jean Angot zu Dieppe in Frankreich zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Der Reichthum beider war ungeheuer; Angot rüstete Geschwader aus, welche Portugal zwangen, seine Flagge zu respektiren. Die Fugger sicherten einen Theil ihrer Reichthümer durch Fideikommisse; Angot nicht. Noch blüht jene Familie in Ehren und ganz Schwaben verkündet den Ruhm ihres segenreichen Daseins; allein Angot's Reichthümer zerrannen, seine Palläste schwanden, nur noch die Ruine eines bescheidenen Landhauses bei Dieppe erinnert an das Dasein dieses Mannes. Der Grund davon liegt in jener Idee sittlicher Art, welche die Familie Fugger bewog, das Vermögen fest zu binden. Hr. Abg. Dr. Ringler: Das Gesetz wolle auf Freiheit und Gleichheit, sage man, gegründet werden; allein wozu dieses Gesetz, da die Freiheit schon bestehe? Es sei nicht zu verkennen, daß die Ungleichheit im Erbrechte der Geschwister durch das Gesetz zur Regel gemacht, und dadurch die Liebe in der Familie untergraben werde. Das Institut der Fideikommisse sei durch die Zeit gerichtet; sei eine Mumie, die man ausgraben und aufrichten, aber nie mehr wahrhaft beleben könne. Er stimme gegen das Gesetz. Hr. Abg. Hirschberger: Die Freiheit auf den Pflichttheil zu beschränken bestehe, aber nicht die Freiheit der Disposition zur Errichtung von Fideikommissen. Man wolle den Adel nicht seines Rechtes berauben, ihn nicht beneiden, wohl aber anderen die gleichen Rechte geben. Man spreche stets von der Verkürzung der Nachgebornen, daß sie gar nichts erhielten; allein man übersehe, daß ein Fideikommißbesitzer Macht, Mittel des Erwerbs, wie jeder, ja noch in höherem Maße habe, und deßhalb anderweites Vermögen erwerben und besitzen werde. In dieses aber succediren alle Descendenten gleich, und kämen so regelmäßig in eine bessere Lage, als wenn deren Vater ein Fideikommiß nicht besessen haben würde, oder dieses Institut nicht bestände. Er glaube daher den Entwurf der Annahme empfehlen zu müssen. Es sei eine unrichtige Vorstellung, daß der Werth der Güter dadurch herabsinke. Die Gebundenheit eines Theils der Güter, werde den Preis anderer steigern, dieses aber auf jene zurückwirken. Möglich, daß die Gebundenheit einen augenblicklich sich ergebenden vortheilhaften Verkauf verhindere; allein was sei daran, da ebenso gewiß dieselbe weit öfter die Verschleuderung verhindere, was offenbar mehr Werth habe. Er wünsche jedem ohne Ausnahme einen Kartoffelacker, aber er könne es nicht wünschen, alles Land so zerrissen zu sehen, und stimme deßhalb für den dies wesentlich verhindernden Gesetzesentwurf. Abg. Hr. v. Hermann drückt seine Freude aus über den eingebrachten Gesetzentwurf. Die Erhaltung größerer Güter diene zur Erzeugung größerer Werthe und ihrer Erhaltung und gibt darum dem Staate erhöhte Kraft. Die Möglichkeit der Fideikommiß-Errichtung treibe zur Sparsamkeit, dadurch eine Familie in ihrer Tüchtigkeit zu erhalten. Es ist in England längst allgemeine Sitte der industriellen Geschäftsleute Grundbesitz zu erwerben und zu binden. Und wenn auch die englische Gesetzgebung eine baldige Lösung dieses Bandes gestattet, so ist es doch allgemeine Sitte, davon regelmäßig keinen Gebrauch zu machen. So fest stehe dort die Ueberzeugung von dem Werthe gebundenen Besitzes für die Erhaltung und Kräftigung des Familien-Lebens. In England geht ohne alle Rücksicht auf den Nachgebornen das Fideikommiß über; aber die Liebe, die gerade in dem Fideikommisse die Mittel findet, sorgt in anderer Weise für die Nachgebornen, z. B. durch Lebensversicherungen, Leibrenten, Käufe u. s. f.; dazu braucht der Fideikommißbesitzer Geld, und muß sich dasselbe durch Sparsamkeit gewinnen. Das Fideikommiß fördert so Kapitalbildung und ist die Stütze der ganzen Familie, während das gleiche Erbrecht lässig macht und zum Verbrauche ermuntert. Ein weiterer Vortheil sei, daß die Fideikommisse die Gelegenheit böten, einen intelligenten Pächterstand hervorzurufen, der dem Besitzer gute Rente verschaffe, dem Boden die größtmöglichen Reichthümer abgewinnt, und selbst zum Wohlstande gelangt. Die so begründete große Stabilität der Familien ist die wahre Grundlage der Größe und Bedeutung Englands, und bei uns die verkommene Gründung von tüchtigen Familien wieder herzustellen sei das, was uns Heil bringt, was wir bedürfen, und was wir England nachzuahmen heben. Abg. Hr. Dr. v. Lassaulx: Man habe sich schon mehrfach auf die Geschichte berufen. Auch er wolle aus ihr die Gründe schöpfen, die ihn für den Entwurf bestimmten. Er kenne die ältesten Fideikommisse Europa's, und ihre Stifter seien Männer, deren Geist noch jetzt segensreich durch alle Länder hallen. Plato habe außer der Stadt Athen ein kleines Haus, Garten und Baumanlage besessen. Der Werth dessen sei etwa 1200 fl., der Ertrag drei Friedrichsd'or gewesen. Freilich sei damals der Werth des edlen Metalls ein weit höherer gewesen. Er habe dort seine Jünger versammelt, und mit ihnen philosophirt. Bei seinem Tode habe er dieses Besitzthum einem Freunde hinterlassen mit der Bedingung, die Versammlungen fortzusetzen und es abermals so zu hinterlassen. Viele Stürme seien über Athen hingegangen, Krieg und Zerstörung; allein dieses Besitzthum, das die Freunde stets durch Geschenke und Legate zu mehren getrachtet, habe sich 900 Jahre erhalten, und sein Ertrag sei zuletzt bis 1000 Friedrichsdor gestiegen gewesen. Es war dieses kleine Anwesen zur segensreichen Platonischen Schule geworden. Ganz so verfuhren auch Aristoteles und Epikur und mit dem gleichen Erfolge; und auf ein Fideikommiß war diese lange Dauer begründet und dadurch gewährleistet. Man sage, dieses Institut stehe mit dem Geiste der Zeit im Widerspruch. Ja, dies sei wahr; allein gerade dies sei ein Vorzug desselben. Das Leben bewege sich stets in Gegensätzen, Vernunft und Unvernunft. Jedes Extrem führe zur Kürzung des Lebens; durch nichts gehemmt, gleich einer Uhr ohne Pendel, schnurre es ab. Die Aufgabe des Pendels habe die Gesetzgebung: Einseitigkeiten zu moderiren, extremen Richtungen und Bestrebungen des Zeitgeistes entgegen zu treten. Denn könnte man rein die Natur walten lassen, so brauche man weder dieses, noch andere Gesetze, gar keines. Die Regierung, die hiernach handle, erfülle eine Pflicht und verdiene keinen Tadel deshalb. Wahr sei es, dem Geschicke, das uns vorgezeichnet, entgehe nichts, weder der Einzelne noch die Staaten; allein mit dem Grundsatze, alles dem natürlichen Laufe zu überlassen, könne man weder leben noch regieren. Der Mensch sei bestimmt den Kampf mit dem Geschicke aufzunehmen und dem ächt republikanischen Wahlspruche nachzuleben: „niemals dürfe man an der Republik verzweifeln". (Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. — ** München, 23. Dezember. Aus Darmstadt reichen die uns zugekommenen telegraphischen Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig bis gestern 22. d. Nachmittags 3½ Uhr. Der Zustand Sr. Maj. war damals wenig verändert, aber auch keine Verschlimmerung. Vormittags sogar etwas ruhiger Schlaf eingetreten.*)

** München, 23. Dezbr. Ihre Majestäten der König Max und die Königin Marie sind gestern Abends 11½ Uhr in Würzburg eingetroffen. Weitere Nachrichten über die Reise der Allerhöchsten Herrschaften, sowie über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig — die jüngste von gestern Nachmittag 3½ Uhr datirte Depesche haben wir in einem Theil der Exemplare unserer gestrigen Beilage und heute in diesem Hauptblatte mitgetheilt — fehlen, weil durch den Sturm, der gestern Nachmittag und vorige Nacht wüthete, die betreffenden Telegraphen-Verbindungen bedeutende Schäden erlitten haben, und deshalb, bis nach Beendigung der nöthigen Reparatur, unterbrochen sind.

⊙ München, 23. Dez. (Sitzungen des obersten Gerichtshofes am 15. und 16. Dez.) Die im Nov. l. J. vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern zur Zuchthausstrafe verurtheilten Joseph Grabler, Johann Eck und Katharina Schießl ergriffen die Nichtigkeitsbeschwerde, ohne jedoch einen Beschwerdepunkt zu bezeichnen. Die Prüfung von Amtswegen ergab, daß jede wesentliche Förmlichkeit des Prozesses beobachtet wurde, weßhalb auch die erhobene Nichtigkeitsbeschwerde auf Antrag des Hrn. Generalstaatsanwaltes verworfen wurde. Im vorwürfigen Falle hatte sich lediglich ein Angeklagter, welcher Späher stand, bewaffnet. In den an die Geschwornen gestellten Fragen war jedoch bei jedem einzelnen Betheiligten dieser erschwerende Umstand aufgenommen und es könnte die Frage gestellt werden, ob diese Fragestellung gerechtfertigt sei. Der Hr. Generalstaatsanwalt bejahte diese Frage, welche aus dem Begriffe und den Folgen des Komplotts ihre Lösung finde. —

*) Aus der gestrigen Beilage wiederholt.

Ferner kam zum Aufrufe die Nichtigkeitsbeschwerde der Cäcilie Dillinger und des Joseph Bauer, welche gleichfalls in der letzten Schwurgerichtssitzung von Oberbayern, als bei der Komplizität Edelkraut und Genossen betheiligt, zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden waren. Im Allgemeinen ergab sich gemäß Prüfung nach Art. 245 d. Ges. vom 10. Nov. 1848, daß jede wesentliche Förmlichkeit beobachtet worden war. Nur bei Fällung des Erkenntnisses kam eine Unförmlichkeit vor, welche der Hr. Generalstaatsanwalt rügte. Die Cäcilie Dillinger wurde nämlich zu 10 Jahren Zuchthaus schon im Jahre 1851 wegen Diebstahls verurtheilt, und bereits an ihren Strafort abgeliefert. Inzwischen ergab sich, daß sie sich auch bei obiger Komplizität betheiligte, und wurde deßhalb auch von den Geschwornen für schuldig erklärt. Bei der Strafausmessung nun alterirte der Schwurgerichtshof das bereits rechtskräftig gewordene Erkenntniß dadurch, daß er für die erste Verurtheilung 8 Jahre Zuchthausstrafe angemessen fand und für die zweite 10 Jahre, mithin im Ganzen 18 Jahre Zuchthausstrafe aussprach. Da der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde nicht erhob, sondern lediglich die Angeklagten und daher in pejus nicht erkannt werden kann, so wurde das Erkenntniß nicht vernichtet, was aber nach Ausspruch des Hrn. Generalstaatsanwaltes der Fall gewesen wäre, wenn ersterer die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen hätte. Der hohe Gerichtshof sprach in seinem Erkenntnisse aus, daß im vorliegenden Falle die Strafe der Cäcilie Dillinger bloß wegen der neuerlichen Reate ausgemessen und lediglich mit der früheren hätte verbunden werden sollen. Denn wenn Reate, bezüglich welcher bereits ein rechtskräftiges Erkenntniß vorliegt, mit neuerlich zur Aburtheilung gekommenen Reaten konkurriren, so hat eine Erstreckung der Strafausmessung auf die bereits rechtskräftig abgeurtheilten Reate nur dann stattzufinden, wenn eine Verbindung der rechtskräftig zuerkannten Strafe eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenz von Verbrechen und Vergehen, namentlich eine Ueberschreitung der für die verschiedenen Arten der Freiheitsstrafen im Gesetze festgesetzten Grenzen zur Folge haben würde.

⊙ München, 23. Dez. (Sitzung des obersten Gerichtshofes am 22. Dez.) Jakob Eder von Nahof der Amtsehrenbeleidigung angeklagt, wurde vom k. Kreis- und Stadtgerichte Passau freigesprochen, aber vom Appellationsgerichte von Niederbayern auf ergriffene Berufung des Staatsanwaltes verurtheilt und zugleich hatte derselbe auch die Kosten der Berufung nach Ausspruch des appellationsgerichtlichen Erkenntnisses zu tragen. Im Betreff des Kostenpunktes nun legte er die Nichtigkeitsbeschwerde ein wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes. Der Art. 204 des Ges. v. 10. Nov. 1848 sei unrichtig angewendet, und der Art. 274 verletzt. Dieser letztere bestimmt nemlich, daß wenn ein vom Angeklagten eingewendetes Rechtsmittel verworfen wird, dieser in die Kosten zu verurtheilen sei, in allen übrigen Fällen werden die Kosten von der Staatskasse getragen. Da nun der Angeklagte die Berufung nicht ergriffen, so könne er auch nicht in ihre Kosten verurtheilt werden, obgleich ein abänderndes Urtheil in zweiter Instanz erfolgte. Es entstand nun die Frage, ob dieser Artikel auf die appellationsgerichtlichen Erkenntnisse und bei allen Rechtsmitteln seine Anwendung zu finden habe, was Hr. Generalstaatsanwalt bejahte. Deshalb wurde diese Nichtigkeitsbeschwerde für begründet erachtet und das Erkenntniß hinsichtlich des Kostenpunktes abgeändert. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des Sebastian Brandl von Lindach, Gerichts Abensberg, wegen Forstfrevels, wurde verworfen. Derselbe wurde in erster und zweiter Instanz wegen Forstfrevels verurtheilt und ihm das zweitrichterliche Erkenntniß nachträglich abschriftlich mitgetheilt, weil er bei der appellationsgerichtlichen Urtheilsfällung nicht anwesend war, worauf er die Nichtigkeitsbeschwerde einlegte. Nach Ansicht des Herrn Generalstaats-Anwaltes ließ sich das Appellationsgericht von Niederbayern einen Rechtsirrthum dadurch zu Schulden kommen, daß es das appellationsgerichtliche Erkenntniß dem Angeklagten zugeschlossen habe und erst von dem Zeitpunkte der Zustellung an das Appellationsfatale habe beginnen lassen, während es selbst beim contradictorischen Verfahren immer von der Publikation des Erkenntnisses an zu beginnen habe. Zugleich erhob der Herr Generalstaats-Anwalt Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes, weil das Appellationsgericht die Ansicht aussprach, der Angeklagte hätte seine Beschwerdepunkte näher bezeichnen sollen. Dieß müsse aber lediglich der Staats-Anwalt, keineswegs aber der Angeklagte. Ferner deßhalb, weil das Appellationsgericht aussprach, der Angeklagte habe die Kosten der Berufung zu tragen, obwohl zu Gunsten des Angeklagten ein abänderndes Erkenntniß erfolgte. — Auch die Nichtigkeitsbeschwerde der Katharina Berger, wegen Mißbrauch rechtlicher Privatgewalt durch Kuppelei, wurde verworfen. — Ebenso die Nichtigkeitsbeschwerde des vormaligen Oberschreibers Theodor Koch wegen Unterschlagung. Auch dessen Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens wurde verworfen. Diese letztere Verhandlung beschäftigte den hohen Gerichtshof zwei Tage lang.

** München, 23. Dezember. Nächsten Mittwoch, den 27. d. Nachmittags 3 Uhr, wird der hiesige Krippen-Verein eine Generalversammlung im Schulhause im Rosenthale veranstalten. Wir erlauben uns, das Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, weil nach Neujahr die erste Krippe oder Säuglingsbewahr-Anstalt Münchens in der Vorstadt Haidhausen in einem eigens zu diesem Zwecke gemietheten Hause eröffnet werden soll. Den rastlosen Bemühungen der Gründer dieser Anstalt, des Hrn. Med.-Ass. Dr. Widmer und Hrn. Krankenhaus-Inspektor Thorr, ist es endlich gelungen, so viele Theilnehmer, unter andern auch allerhöchste Personen, so wie den Magistrat der Hauptstadt zu gewinnen, daß an dem Zustandekommen des Unternehmens nicht mehr zu zweifeln ist. Nachdem nun bereits das Beispiel sämmtlicher größerer Städte Europas, sogar Amerikas, das Wohlthätige und Nützliche dieser Krippen-Anstalten seit Jahren durch die Erfahrung nachgewiesen hat, soll auch München solche Anstalten, die eigentlich nur eine Ergänzung der Kleinkinderbewahr-Anstalten bilden, gewinnen und wir hegen die feste Ueberzeugung, daß sich neben der bekannten Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner auch deren gesunder Sinn in reger Theilnahme für das Aufblühen einer Unternehmung aussprechen wird, welches die arbeitende Klasse in ihrem Erwerbe ermuntert und in ihren nöthigsten Bedürfnissen unterstützt. Zunächst wenden wir uns in dieser Beziehung zunächst an die Mütter und Frauen, welche in allen Städten gerade diese Anstalt mit großer Hingebung und Liebe gepflegt und getragen haben.

Regensburg, 21. Dez. Die Aerzte des oberpfälzisch-regensburgischen Regierungsbezirkes haben dem k. Regierungs- und Medizinalrathe Dr. Georg Alois Schreyer dahier, welcher vor 50 Jahren als Gerichtsarzt in Kain angestellt wurde und heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, einen schönen silbernen Pokal mit einem von dem hiesigen ausgezeichneten Kalligraphen meisterhaft geschriebenen Album zum Zeichen ihrer Verehrung und Hochachtung durch die hier domizilirenden Aerzte überreichen lassen. Gleichzeitig erhielt der noch einer sehr rüstigen Gesundheit sich erfreuende, in allen Kreisen der Gesellschaft wegen seiner Leutseligkeit und Humanität hochgeachtete Herr Jubilar von der kgl. Universität München das erneuerte Diplom als Doktor der Medizin und von dem dortigen ärztlichen Vereine das Diplom als Ehrenmitglied. (Regensb. Tagbl.)

Neunburg v. W., 20. Dez. Auf heutiger Schranne stellten sich die Mittelpreise folgendermaßen: Waizen 24 fl., Korn 20 fl. 36 kr., Gerste 13 fl. 54 kr., Haber 8 fl. 36 kr. (Regensb. Tagbl.)

△ Erlangen, 22. Dez. Das über die im Wintersemester 1854/55 an hiesiger Hochschule immatrikulirten Studierenden angefertigte Verzeichniß weist 521 Studierende nach, und hat daher die Frequenz der hiesigen Universität, die seit dem Jahre 1851 mit jedem Semester zunahm, auch in diesem Semester gegen das vorige, für welches 486 Studierende immatrikulirt waren, um 35 sich erhöht. Der höhere Stand gegenüber dem vom Wintersemester 1851/52 beläuft sich auf 136. Von den im laufenden Semester Immatrikulirten studieren 220 Theologie, 170 Jus und Kamerale, 90 Medizin, 13 Pharmazie, 28 Philologie und Philosophie. Unter ihnen befinden sich 87 Ausländer, und zwar 67 Theologen, 6 Juristen, 7 Medizuner und 7 Philologen.

Fr. Städte. — ♀ Frankfurt, 21. Dezbr. Ehe die Bundesversammlung ihre Ferien antrat, wurden in der heutigen Sitzung verschiedene laufende Geschäfte abgemacht. Zunächst sind drei Berichte des Militärausschusses zu erwähnen, von denen der erste die Rechnung der Bundesfestung Mainz pro 1853 zur Genehmigung vorlegte; der Antrag des Ausschusses ward zum Beschluß erhoben. Ein zweiter Ausschußbericht besprach die Anlegung einer Zweigbahn zwischen der Metz-Thionviller-Bahn und der Bundesfestung Luxemburg, gegen welche Anlegung ebenfalls Nichts erinnert wurde. Endlich sprach sich der Ausschuß in einem dritten Referate über die Prinzipien aus, die bei Errichtung von Telegraphenlinien innerhalb des Rayons einer Bundesfestung festgehalten werden sollten. Die Versammlung beschloß, Instruktion einzuholen. — Bayern hat nach der Mittheilung, die sein Gesandter heute vorlegte, den Antheil, welcher nach dem Kostenanschlage zur Anschaffung von Pallisaden für die Bundesfestung Mainz von ihm zu bezahlen war, nun noch abgetragen. Württemberg gab in Hinsicht auf die vom Fürsten v. Hohenlohe-Waldburg erhobene Beschwerde wegen des Verlustes, der dem fürstlichen Hause durch die Ablösungen erwächst, eine Erklärung ab. — Die Kanzleikosten des Bundes, im Betrag von 34,000 fl., wurden nach dem Beschluß der Versammlung auf die einzelnen Staaten repartirt. — Hannover, welches in dem Streit zwischen Frankfurt a. M. und den Rheinuferstaaten wegen Erhebung einer Rheinoktroyrente in Frankfurt zum Schiedsrichter gewählt wurde, theilt mit, daß von der k. Regierung das Oberappellationsgericht in Celle mit der Entscheidung des Streites beauftragt worden sei. — Ob die Ferien der Bundesversammlung bis zum 4. oder bis zum 11. Januar 1855 andauern werden, ist nicht näher bekannt geworden.

Preußen. — Aus Danzig, 18. Dez. schreibt man: „Heute früh 4½ Uhr weckten uns die Sturmglocken. Alles war sogleich auf den Beinen; der Eisgang, durch das eingetretene Thauwetter begünstigt, hatte begonnen. Durch den ungeheuern Andrang der Wassermassen waren die Dämme bei dem Fischerdorfe Orthöft durchbrochen, und bald stand der tiefer gelegene Theil unserer Stadt, welcher von der ärmern Klasse unserer Bürger bewohnt ist, unter Wasser. Unser Polizeipräsident ist ein Opfer seiner Thätigkeit geworden. Ein Fischerkahn, auf dem er sich befand, schlug um und begrub ihn in den Fluten. Unsere Kaserne, ein Prachtwerk gothischer Baukunst, steht in Gefahr, von den anspülenden Fluten unterminirt zu werden, die Mannschaften wurden auf Kähnen gerettet. Der Lieutenant Schluter ist ertrunken.“

Oesterreich. Die „Ost-Deutsche Post“ berichtet bestätigend aus Wien vom 19. Dezember: „Graf Schönborn ist gestern nach Paris abgereist, um die Insignien des Großkreuzes des Stephansordens dem Kaiser Ludwig Napoleon zu überreichen. Wie wir hören, hat der französische Minister des Auswärtigen, Hr. Drouyn de Lhuys, das Großkreuz des Leopoldordens erhalten.“

Wien, 19. Dez. Zur Sicherstellung der Verpflegsbedürfnisse für die in Galizien liegenden Truppen werden jetzt, insoweit die Verpflegung nicht schon gedeckt ist, Subarrondirungs-Verhandlungen vorgenommen. Der Bedarf wird in den verschiedenen Stationen theils bis März, theils bis Mai sicher gestellt, und man glaubt daß nach dieser Zeit ein großer Truppenwechsel

in den Militärstationen Galiziens zu erwarten steht. Die Feldmarschall-Lieutenants Fürst Schwarzenberg und Baron Jobel befinden sich auf Inspektionsreisen an der galizischen Gränze, da die russischen Reservetruppen seit dem 19. Dezember über die Weichsel gehen und muthmaßlich hart an die Gränze Oesterreichs rücken werden. Das gegenwärtig hier in Ausrüstung begriffene 3. Artillerieregiment geht Anfang Januars sammt Stab nach Galizien ab. — Graf Franz Zichy, welcher, wie mehrere Zeitungen wiederholt irrig meldeten, in besonderer Mission nach St. Petersburg reisen sollte, wird nach heute eingelangten Briefen seine Güter bei Wilna, wo er sich befindet, noch in dieser Woche verlassen und die Rückreise direkt nach Wien antreten. — Heute ist der Erzherzog Karl Ludwig zur bevorstehenden Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin aus Lemberg hier angekommen. — In dem Zustande des hier erkrankten englischen Generals du Plat ist heute eine leise Besserung eingetreten. — die „Presse" wurde heute polizeilich konfiscirt; später aber wieder freigegeben. — Eine Regulirung des preßpolizeilichen Dienstes steht bevor. — Se. Maj. der Kaiser ist heute von Stockerau zurückgekehrt, wo eine große Hofjagd abgehalten wurde.

Prag, 20. Dez. Obgleich die österreichische Artillerie nach ihrer neuen Organisation in 12 Regimenter (entsprechend den 12 Infanteriearmeekorps) bereits eine bedeutende Zahl von Feldbatterien hat (jedes Regiment 14 Batterien zu 8 Geschützen), werden in diesem Augenblick noch weitere 20 Feldbatterien ausgerüstet. Rechnet man dann noch die 20 Raketenbatterien hinzu, so ergibt sich, daß der österreichische Kaiserstaat eine furchtbare Artilleriemacht in's Feld zu stellen im Stande ist. Gespannt ist man in artilleristischen Kreisen auf die Erfolge der Schießbaumwollgeschütze, aus denen eben jetzt einige Batterien zusammengestellt werden. Bekanntlich hat die österreichische Regierung die Schönbein'sche Erfindung der Schießbaumwolle käuflich an sich gebracht und ist dieselbe seitdem, namentlich durch den Artillerieoberstlieutenant v. Lenk, verbessert und praktisch gemacht worden. Die Geschütze, welche zur Ausbeutung dieser Erfindung bestimmt sind, sind kürzer im Rohr als die gewöhnlichen Kanonen; trotzdem soll ihre Tragweite eine sehr große und ihre Wirkung eine äußerst sichere sein. Einen eigenthümlichen Eindruck soll es auf die knall- und rauchgewohnten Kanoniere machen, die Kugel nur mit einem ganz schwachen, dumpfen Geräusch und ohne Rauch aus dem Rohre fliegen zu sehen. (D. A. Z.)

Cilli, 18. Dezember. Die „Grätzer Ztg." bringt von hier einen interessanten Beitrag zu der Mittheilung: daß die Baracken für die englische Armee bei Balaklava in Steiermark verfertigt werden sollen. Der Cillier Berichterstatter schreibt: „Als die englische Regierung die Anschaffung von Baracken für ihre Armee in der Krim bekannt machte, hat sich der Zimmermeister Stepischnigg in Cilli um die Lieferung der ausgeschriebenen Baracken in London selbst beworben und zugleich Konstruktions-Zeichnungen und Kostenüberschläge eingesendet. In kurzer Zeit wurde Hrn. Stepischnigg durch die englische Gesandtschaft in Wien eröffnet, daß die englische Regierung seine Anträge unter der Bedingung angenommen habe, daß eine bestimmte Anzahl der Baracken bis zum 26. d. M. in Triest eingeliefert werden müsse. Stepischnigg zauderte nicht lange, die Bedingung wurde sogleich angenommen. Zimmerleute wurden in der ganzen Umgegend von Cilli requirirt, Fackeln für die Nachtarbeit angeschafft und so schreiten die Winterwohnungen für die Expeditionstruppen mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen."

O.C. **Triest**, 19. Dezember. Ihre k. Hoh. die Herzogin von Brabant ist auf dem Landwege von Venedig hier eingetroffen und begibt sich mit ihrem Gemahl morgen nach Wien.

Großbritannien.

London, 19. Dez. Abends. Das Oberhaus hielt heute nur eine kurze Sitzung, in welcher Lord Aberdeen die Festsetzung eines Bettages, um den Himmel für den Erfolg der britischen Waffen zu danken, verweigerte. Die Milizbill ward vom Unterhause, wo die dritte Lesung stattgefunden, übersandt. In dieser Versammlung lehnte der Schatzkanzler es ab, eine Bill wegen Befreiung des Vermögens der im gegenwärtigen Kriege gefallenen Militärpersonen von der Erbschaftssteuer einzubringen. Lord John Russel sagte, daß Frankreich sich stets bereit erklärt habe, auf den Kriegsschauplatz so viele Truppen zu senden, als die Transportmittel gestatten würden, und daß die britische Regierung niemals die Absicht gehabt habe, dafür Frankreich Subsidien zu zahlen. Diese Erklärung ward beifällig aufgenommen. Lord John Russel beantwortete hierauf die zweite Lesung der Fremdenlegionsbill, in Betreff deren er die Kabinetsfrage stellte. Sir E. Bulwer beantragte die Verwerfung der Bill. Milner Gibson bekämpfte dieselbe als unpolitisch und verfassungswidrig. Der Kriegssekretär Sydney Herbert vertheidigte sie als nothwendig und ökonomischer als jede andere.

London, 20. Dez. Der Schluß der gestrigen Verhandlungen im Unterhause war nicht weniger lebhaft als ihr Anfang. Stanley machte den Ministern das über die Fremdenlegionsbill beobachtete Stillschweigen zum Vorwurfe; dieselbe sei in das Parlament gleichsam eingeschmuggelt. Lord Palmerston wunderte sich über die Opposition gegen die erste von der Regierung zur energischeren Fortsetzung des Krieges vorgeschlagene Maßregel, um so mehr, als man bisher der Regierung Unthätigkeit in der Kriegführung vorgeworfen, und behauptet, daß die Geschichte die Maßregel rechtfertige. Disraeli entgegnete, die angeführten Präcedenz-Fälle ließen sich auf die vorliegende Bill nicht anwenden, da die während des letzten großen Krieges angeworbenen Hannoveraner und Braunschweiger Alliirte und keine Söldlinge gewesen. Lord John Russell replizirte hierauf und schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die Fahnen Englands und Frankreichs alle Schwierigkeiten des gegenwärtigen Krieges überwinden würden. Endlich ward die Bill mit 241 gegen 202 Stimmen zur zweiten Lesung zugelassen. Nach der Verkündigung dieses Resultates erklärte Disraeli, daß er seine Opposition gegen die Bill fortsetzen werde.

Rußland und Polen.

Die „Wiener Ztg." bringt folgende Korrespondenz aus **Petersburg**, 8. Dezember: „Der Kaiser war noch nie so beschäftigt wie jetzt, er arbeitet täglich 16 Stunden mit Anstrengung. Die Listen der Tapfern werden von ihm selbst von Anfang bis zu Ende durchgegangen und geprüft, und Keiner, der sich auszeichnete, bleibt von ihm unbeachtet. Graf Nesselrode, der sich unverändert des vollen Zutrauens Sr. Majestät erfreut, hält täglich Vortrag. Heute wurde hier zuerst der Abschluß der Allianz Oesterreichs mit den Westmächten bekannt und erregte in den hohen Kreisen nicht geringe Sensation, obgleich man hier im Allgemeinen noch immer der Ueberzeugung lebt, Oesterreich werde unter keinen Umständen das Schwert gegen Rußland ziehen. Nur der Kaiser macht sich auf den allgemeinen Weltkrieg gefaßt und läßt alle nöthigen Anstalten zur Vertheidigung treffen. Er ist durchdrungen von dem Gefühle seiner Machtstellung und obwohl einem ehrenhaften Frieden nicht abgeneigt, doch bereit, den von ganz Europa hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Die untern Schichten des Volkes, die das Holz liefern, aus dem die Armee gezimmert wird, sind für den Czaren fanatisch begeistert, wozu die Geistlichkeit, die keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Menge für den heiligen Zweck des Krieges zu entflammen, das Ihrige beigetragen hat. Der Adel und die reiche Bürgerschaft sind aus begreiflichen Gründen für einen baldigen friedlichen Abschluß, indeß dem Aufrufe des Czaren wird Jeder im Reiche folgen, der ein russisches Herz in sich fühlt. — Die letzten Meldungen aus der Krim lauten sehr betrübend. Der Armee fehlt es an allem Nöthigen. Das Verpflegssystem war von jeher in Rußland arg bestellt und das Verpflegsübel wächst im geometrischen Verhältnisse der Entfernung von der Centralstelle. Obwohl es nicht zu verkennen ist, daß Menschikoff strenge auf die gehörige Verpflegung seiner Armee wacht, so ist es ihm dennoch unmöglich, alle Uebelstände herauszufinden und zu beseitigen. Es herrscht dort noch immer große Corruption. Diese Uebelstände sind unvermeidlich in einem so weiten Reiche, wie in dem unsrigen, und alle strengen Maßregeln, die der Czar gegen dieselbe ergriff, erwiesen sich unnütz. — Der preußische Gesandte überreichte heute dem hiesigen Kabinet eine gestern aus Berlin eingetroffene Note. Ueber den Inhalt derselben ist zwar noch nichts Bestimmtes bekannt geworden, aber aus der Bewegung, die dieselbe bei Hof erzeugte, dürfte es wohl erlaubt sein, auf ihre Wichtigkeit zu schließen. — Hier hält man allgemein den Krieg gegen Oesterreich als unvermeidlich, und bereits gestern gingen geheime Instruktionen an den Feldmarschall Paskewitsch nach Warschau, die für gewisse Eventualitäten bestimmt sind, welche in baldiger Zukunft an der Südwestgrenze unseres Reiches erwartet werden. Nach einer gestern Abends angelangten telegraphischen Depesche aus der polnischen Hauptstadt befindet sich Fürst Paskewitsch auf der Herreise begriffen. Ob der Fürst Statthalter auf allerhöchsten Befehl oder aus eigenem Triebe, um die Weihnachtsfeiertage hier zu feiern, sich herbegibt, ist nicht ausgemacht. Wenn ich nicht irre, so mag der Feldmarschall auf gewisse Andeutungen aus Wien Warschau verlassen haben, um gewisse Fälle mit dem Czaren zu besprechen, die, wenn keine friedliche Lösung bald der gegenwärtigen Krisis folgt, unvermeidlich eintreten würden. Oesterreich steht an unserer Grenze mit einer imponirenden Militärmacht und wird selbe schwerlich während der jetzigen allgemeinen finanziellen Noth vorgeschoben haben, ohne einen entsprechenden Erfolg seiner Kraftanstrengung vorgesehen zu haben."

Petersburg, 14. Dez. Ein neuer Tagsbefehl des Kaisers verordnet auch im Grenadierkorps die Bataillone von 6 auf 8 zu bringen. Hieraus ergibt sich folgende Zusammenstellung: 72 Linieninfanterie-Regimenter der sechs Armeekorps 432 aktive Bataillone, Linie und Reserve 144 Depot-Bataillone; 12 Garde-Regimenter 72 aktive Bataillone, Linie und Reserve 24 Depot-Bataillone; 12 Grenadier-Regimenter 72 aktive Bataillone, Linie und Reserve 24 Depotbataillone; 14 Linienregimenter des kaukasischen Korps 84 aktive Bataillone, Linien und Reserve 28 Depotbataillone; die um 10 Bataillone vermehrte finnländische Division 34 aktive Bataillone. Zusammen 694 aktive Bataillone, Linie und Reserve 220 Depotbataillone. Zu diesen 914 Bataillonen sind noch die Sappeure, die Scharfschützen und die zahlreichen kaukasischen Linienbataillone hinzuzufügen, um die Totalstärke der Infanterie zu geben. Man kann auch aus dieser großen Machtentwicklung schließen, daß Rußland nur ehrenvollen Frieden oder Krieg bis auf's äußerste anzunehmen gedenkt. (N. Preuß. Z.)

Odessa, 5. Dez. Eine sehr dringende Aufforderung des Fürsten Alexander Ssergejewitsch Menschikoff in der Krim ist hieher an den General-Gouverneur Annenkow gelangt, in welcher es heißt: „Die Verwundeten in der Krim sind einer so bedeutenden Anzahl von Hemden und sonstiger Wäsche gegenwärtig benöthigt, daß jede Gabe in dieser Beziehung mit Dank entgegengenommen werden wird. Die Beschaffung der nöthigen Quantität durch die Ortsbehörden der Halbinsel ist eine Unmöglichkeit. Die schleunigste Einsendung von Wäsche für die Feld-Lazarethe wird General Annenkow ohne Verzug besorgen." Gleichzeitig ist den Kaufleuten Hrn. Maas, Efrusi und Rafalowitsch und anderen unserer Mitbürger auf Wunsch des Fürsten Menschikoff durch General Annenkow Dank für die bereits erfolgten Sendungen abgestattet worden. — Aus Theodosia wird unterm 22. November gemeldet, daß der furchtbare Orkan vom 14., von Regen, Hagel und Donner begleitet, Häuser abgedeckt und Bäume entwurzelt habe. Die Weinlese ist sehr schlecht ausgefallen. Ein Theil der Trauben blieb unreif, der andere verfaulte. Seit dem Sturme wäre das schönste Wetter eingetreten. Im Hafen befanden sich einige fremde Schiffe. Hier ist das Wetter immer noch erträglich, um die Mittagszeit das Thermometer noch + 4° R., obgleich es bereits auf 0° und — 1° gestanden hat. (Köln. Z.)

Odessa, 7. Dez. Nach Absendung meines letzten Briefes ist hier der General der Kavallerie, Schabelski, Kommandeur des zweiten Re-

serve-Kavalleriekorps eingetroffen. Das Korps desselben, bestehend aus 48 Schwadronen mit 24 leichten und 8 schweren Geschützen, befindet sich auf dem Marsche; es hat bis jetzt in den Militär-Ansiedelungen gestanden. — Aus der Krim erfährt man, daß bedeutende Verstärkungen der russischen Armee daselbst zugeführt worden sind und sich bereits auf dem Wege von Perekop nach Simpheropol und Baktschiserai befinden. Es soll namentlich auch viele Reiterei dorthin beordert worden sein. (Köln. Ztg.)

Ferner schreibt die „Köln. Ztg.“: Aus Odessa haben wir Nachrichten bis zum 14. d., nach welchen allen höheren Posten der dortigen Civil-Administration mit Militärs besetzt wurden; selbst die Aufsichts-Stelle über das Kontumazamt, die bis jetzt durch einen Arzt versehen wurde, ist einem General übertragen worden. Es bestätigt sich, daß alle Quarantäne- und Grenzzollämter, Kassen und Archive in das Innere des Landes zurückgezogen werden. Daß die Generale Dannenberg und Liprandi ihre Korps-Kommandantenstellen verloren haben, was einer kaiserlichen Ungnade gleich zu achten ist, geschah in Folge des Besuches der Großfürsten Michael und Nikolaus, die sich über die Leistungen der beiden Generale sehr mißfällig geäußert haben.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund“ schreibt vom Kriegsschauplatz: „Die neuesten telegraphischen Depeschen und Kriegsberichte des Fürsten Mentschikoff datiren aus Simpheropol, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier der russischen Feldarmee befindet. Der Korpskommandant General Osten-Sacken ist nicht etwa nach der Krim abgegangen, um den General Dannenberg abzulösen, sondern um die Streitkräfte zu befehligen, welche neuestens dahin dirigirt werden. Schon aus dieser Maßregel geht hervor, daß Rußland ein ganzes Korps als Verstärkung der Armee abgesendet hat, welche mit der Vertheidigung der taurischen Halbinsel beauftragt ist. Es sollen 30,000 Mann Infanterie und 18,000 Mann Kavallerie dahin auf dem Marsche sich befinden. General der Infanterie Osten-Sacken befindet sich zwar gegenwärtig gleichfalls in Simpheropol; er wird jedoch sein Hauptquartier in Perekop aufschlagen und von dem Isthmus die Verbindung mit dem Korps Dannenberg aufrecht halten. Jene Truppentheile, welche im Mai d. Js. zur Verstärkung der abgesonderten kaukasischen Armee nach Tiflis hätten abgehen sollen, später jedoch Contre-Ordre erhielten, sind erst in der Hälfte November an der Grenze von Taurien angekommen. Auch diese detachirten Streitkräfte sind beträchtlich; — es frägt sich nur, ob es der russischen Intendanz möglich sein wird, den Bedarf an Lebensmitteln für eine so bedeutende Truppenmasse herbeizuschaffen? Wir erfahren, daß die Gouverneure der Südprovinzen unter einander wetteifern, den Anforderungen des Fürsten Mentschikoff mit allen Kräften zu entsprechen. In allen größeren Etappenstationen sind die Magazine mit Getreide angefüllt, und aus Podolien, Volhynien werden ganze Heerden von Rindern in Bewegung gesetzt, um dieses höchst nöthige Armee-Erforderniß auf längere Zeit zu decken. Schon während der in früheren Jahren in Woßnessensk abgehaltenen Manöver erregte die außerordentlich gut geleitete Verpflegung der Truppen, worunter sich allein über 40,000 Mann Kavallerie befanden, gerechte Bewunderung aller Militärs. Allen diesen Nachrichten zufolge sollen dem Fürsten Mentschikoff neuestens die großartigsten Mittel zur Disposition gestellt worden sein, über welche je ein Feldherr zu verfügen hatte, um die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. Daß übrigens Fürst Mentschikoff nur die strengste Defensive beobachtet, ist aus dem Grunde zu erklären, weil er vorerst die neuen Verstärkungen der Alliirten Stellung nehmen lassen muß, und nicht wissen kann, ob die Alliirten nicht auf einem andern Punkte als in der Balaklava- und Kamieschbucht eine neue Landung vornehmen werden. Auch die Vertheidigung der Seefestung wird nach einem neuen Plane geführt. Das kostbare Materiale wird von den Bastionen der Ringmauer wieder auf die Schiffe gebracht, denen man es genommen hat. Es verlautet, daß in dem Kriegshafen der Festung neuestens 22 Schiffe vollständig ausgerüstet sind, um nöthigenfalls in den Pontus Euxinus auszulaufen. Veranlassung hiezu mag die Hoffnung gegeben haben, daß die Kriegsschiffe der Alliirten im Pontus Euxinus die hohe See zu halten nicht vermögen dürften, und daß es daher immerhin möglich wäre, einige Seeoperationen zu unternehmen. Ueber die Bewegungen der türkischen Donauarmee erfahren wir nichts Neues. Die Nizam- und Redif-Truppen, welche aus Baltschik und Varna nach der Krim neuestens ausgeschifft wurden und dahin noch folgen werden, gehören unstreitig zu den besten der türkischen Armee. Hierzu gehören vor allen 10 vortrefflich ausgerüstete Batterien und 6000 Mann Kavallerie, welche auf dem taurischen Boden die ersprießlichsten Dienste leisten dürften. Der Kommandant dieses neuen Korps ist zwar noch nicht ernannt; wir erfahren aber, daß sich Omer Pascha bestrebt, durchzusetzen, daß der kommandirende Pascha den englisch-französischen Kommandanten nicht untergeordnet, sondern beigeordnet werde.“

Demselben Blatt berichtet man aus Odessa unterm 10. d. Mts. wie folgt: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze reichen bis zum 4. d. und sind sehr spärlich. Dem Vernehmen nach war zwischen den beiden kriegführenden Armeen ein Waffenstillstand abgeschlossen. Die Franzosen lagerten bei Cap Chersones, die Engländer hingegen waren Balaklava näher gerückt und beschäftigen sich unausgesetzt die Höhen um diese Stadt zu befestigen. In dem russischen Hauptquartier wird stündlich die Ankunft des Kaisers erwartet, der, wie es heißt, den Vertheidigern Sebastopols, vorzüglich den unerschrockenen Matrosen der schwarzen Meeresflotte, die sich während der ganzen Belagerung rühmlich gehalten, persönlich seinen Dank abstatten will. Auf das Erscheinen des Monarchen sind nun manche sanguinische Hoffnungen hinsichtlich eines friedlichen Ausganges des Kampfes gestützt. Das Bombardement Sebastopols war nicht wieder eröffnet worden, da die Gegner in ihren Verschanzungen Verstärkungen erwarteten, ehe sie aggressiv gegen die Stadt vorgehen wollten. *) Odessa wimmelt neuerdings von Truppen aller Waffengattungen, und es ist nicht übertrieben, wenn die gegenwärtige Besatzung auf 30,000 Mann angegeben wird. Diese Truppen gehören dem 3ten Armeekorps, das in Folge der Vorschiebung des 2ten Korps unter Panjutin gegen Bessarabien seine Aufstellung den Dniester entlang genommen hat. Da Osten-Sacken das Kommando des 4ten Korps an der Stelle Dannenbergs übernommen, so ward an seinen Platz der Kommandant der Garde-Grenadier-Division Offenberg ernannt, indeß Dannenberg, dem Vernehmen nach, nach Odessa kömmt. Der Kommandant des 2ten Kavallerie- oder des Dragonerkorps, General der Kavallerie Schabelsky, hat sein Hauptquartier hier aufgeschlagen, indeß die ihm untergeordneten Truppenkörper zwischen dem Sereth und dem Dniester kampiren. Eupatoria war bis zum 3. d. noch von der Kavallerie-Division des Generallieutenants Korff eingeschlossen.“

*) Neueren Nachrichten zufolge hat es allerdings wieder begonnen.

D. R. d. N. M. Z.

** München, 23. Dez. Sämmtliche Eisenbahnzüge, welche im Laufe des heutigen Tages bis zu dem Augenblicke, wo wir in die Presse geben, 3½ Uhr Nachm., hätten eintreffen sollen, sind ausgeblieben. Auch die Regensburger und Passauer Post ist im Rückstande.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 22. Dezember 18⁵⁴/₅₅. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 48,55 Pf., heutiger Verkauf 29,49 Pf., wahrer Mittelpreis 207 fl. 58 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 23,68 Pfd., heutiger Verkauf 1,57 Pfd., wahrer Mittelpr. 230 fl. — kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 23,57 Pf., heut Verkauf 10,09 Pf., wahrer Mittelpr. 225 fl. 46 kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. — Pfd., heut. Verkauf —— Pf., wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetrag 60,17 Pfd., heutiger Verkauf 32,10 Pf., wahrer Mittelpreis 218 fl. 56 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 69,32 Pfd., heutiger Verkauf 19,94 Pf., wahrer Mittelpr. 234 fl. 12 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heut. Verkauf --- Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 149,66 Pfd., heutiger Verkauf 79,56 Pfd., wahrer Mittelpreis 219 fl. 52 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 29,73 Pfd., heutiger Verkauf 7,37 Pfd., wahrer Mittel-Preis 118 fl. 11 kr. Summa aller Hopfen: 404,68 Pfd., heut. Verk. 180,12 Pfd. Geldbetrag 38,833 fl.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl

Allgemeiner Anzeiger.

7829. **Bekanntmachung.**

Häuslein c. Pröll wegen Zinsen.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Donnerstag den 25. Jänner 1855
früh 9 Uhr

durch eine Kommission des unterfertigten Gerichts zu Großhöbing das Anwesen der Aloys und Kreszenz Pröll'schen Eheleute zu Großhöbing, bestehend in Wohnhaus, Hs.-Nro. 26, enthaltend zu ebener Erde ein heizbares Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speiskammer, Keller; im ersten Stocke ein heizbares Zimmer, eine Kammer und Küche, sowie geräumigen Boden, dann in einem an das Wohnhaus angebauten Nebengebäude, enthaltend einen Stall zu 4 Stücken Rindvieh, einen Stall für 3 Pferde, einen Getreidespeicher zu 15 Schober Getreid, einen Schweinstall, Waschküche und Backofen

30 Dezim. Garten,
18 „ Garten,
31 „ Hirtengartenacker,
1 Tagw. 8 Dezim. Nürnbergerwiese,
83 Dezim. Acker neben dem Garten,

zusammen geschätzt auf 2650 fl. –, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Zuschlag geschieht nach §. 64 des Hyp.-Ges. und nach den Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Novelle von 1837.

Kaufsliebhaber werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Greding, am 5. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Greding.
Rampini, k. Landrichter.
E.-N. 1132. coll. Reichhold.

7827. **Bekanntmachung.**

Grundtheilung des Bauern
Adam Pecht von hier.

Zur Anmeldung und Geltendmachung allenfallsiger Forderungen an Adam Pecht von hier wird Termin

Freitag den 5. Januar 1855
Mittags 2 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Massa dahier anberaumt.

Haßfurt, den 6. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht Haßfurt.
E.-N. 1118. **Gerber,** k. Landrichter.

7831. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Bauerseheleute
Simon und Anna Schöberl von
Grucking betr.

Alle Jene, welche aus was immer für einen Rechtstitel Ansprüche auf den Nachlaß der verlebten Stürzerbauers-Eheleute Simon und Anna Schöberl von Grucking machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, solche am

Dienstag den 23. Januar l. Js.
Morgens 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Behandlung und Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden wird.

Auch werden alle Diejenigen, welche etwa zur Verlassenschaftsmasse gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solche bis dahin bei Vermeidung gesetzlicher Einschreitung anher zu übergeben.

Am 18. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Erding.
Michel, k. Landrichter.
E.-N. 2436. coll. Bauer.

7836. [2a] **Bekanntmachung.**

Der Büttnergeselle Johann Kaspar Schub aus Gerhardshofen will nach Hohenstein im Königreich Sachsen auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 4. Januar 1855

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 19. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.
Wibel, k. Landrichter.
E.-N. 3127. Kühlmann.

7830. **Bekanntmachung.**

Vom

Königlichen Landgericht Illertissen.

Illertissen Leih- und Sparbank c. Eggert von Filzingen, Vertragserfüllung betr.

Nachdem bei der unterm 24. November d. Js. stattgefundenen erstmaligen Versteigerung des dem Xaver und Kreszenz Eggert'schen Eheleuten in Filzingen gehörigen Anwesens ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht erzielt worden ist, so wird zum wiederholten Verkaufe des genannten Anwesens auf

Freitag den 5. Januar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Filzingen anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Illertissen, 15. Dezember 1854.

Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 1423/I. **Demharter.**

7528. [3b] **Bekanntmachung.**

Das zur Gantmasse der Maria Rosina Henrietta Stirner, Kaufmannswittwe von hier, gehörige Anwesen Lit. E Nro. 11 in der Wallerzasse sammt realem Materialwaaren-Handlungsrechte wird dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt, und es wird der Versteigerungs-Termin auf

Montag den 12. Februar 1855
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

anberaumt, und im Kommissionszimmer des unterfertigten Gerichtes Nr. 61 abgehalten.

Kaufslustige werden unter dem Anhange hiezu vorgeladen, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nicht zugelassen werden, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit angebautem Thurme und einem gegen die untere Bachgasse gerichteten bewohnbaren Hintergebäude, die bewohnbaren Gebäude 3 Stockwerk hoch, mit Ziegeln und Schindeln gedeckt, mit Hofraum und Brunnen. Neben einem Verkaufslokale, mehreren Zimmern, Küchen und Kammern enthalten diese Gebäude insbesondere 3 Keller, 3 Gewölbe, mehrere Böden und eine Stallung, sowie einige zur Schrott- und Spiritusfabrikation gehörige Pertinenzien.

Das eben bezeichnete Anwesen, auf welchem keine besonderen Lasten ruhen, wurde unterm 27. Dezember 1852 einschlüssig der letzterwähnten Pertinenzien auf 18,200 fl. (achtzehntausend zweihundert Gulden), das Handlungsrecht aber auf 2000 fl. geschätzt.

Nach dem gerichtlich genehmigten Antrage der Gläubiger vom 4. d. Mts. wird die Genehmigung des Kaufsangebotes dadurch bedingt, daß der Käufer des Anwesens und Handlungsrechtes auch die Utensilien und das Waarenlager, ersteres um den Schätzungspreis, und letzteres, wie es sich zur Zeit der Kaufsgenehmigung darstellt, um den Ankaufspreis mit übernehme.

Schließlich wird bemerkt, daß bei der Versteigerung nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren werde.

Regensburg, den 24. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Regensburg.
Der königl. Direktor:
Ebner.
E.-N. 2761. Brackler.

Eichenstamm-, Müssel- und Brennholz-Versteigerung im Spessart.

7766. [3b]

Aus dem Bezirk des unterfertigten Forstamtes wird nachverzeichnetes Holz, wie folgt, versteigert:

I. **Mittwoch den 3. Januar 1855 früh 9 Uhr** anfangend im Gasthause „zur Rose“ dahier

aus dem Reviere Lohrerstraß

568 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet,
25 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.;

aus dem Reviere Ruppertshütten

80 Eichenabschnitte von vorstehender Brauchbarkeit,
69 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.,
54 Lerchen-Bauholzabschnitte,
266 „ Gerüststangen.

II. **Donnerstag den 4. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr** anfangend im Wirthshause zu Wiesen

aus dem Reviere Wiesen

768 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet.

Sämmtliches Holz wird zum freien Verkehr versteigert; dasselbe ist nummerirt und werden solches die kgl. Revierförster auf Verlangen vorzeigen lassen.

Lohr, den 18. Dezember 1854.

Königliches Forstamt.
E.-N. 672. **Carben.**

7647. ***Museum.***

I. Wegen des am 30. d. Mts. stattfindenden Conzerts des Hrn. Laubel wird das auf diesen Tag angesetzt gewesene Museums-Conzert verlegt auf

Mittwoch den 27. d. Mts. Abends 7 Uhr.

II. Das Programm der Saisonvergnügungen wird bekannt gemacht, wie folgt:

Mittwoch	den	27. Dez.	1854	Conzert.
Samstag	„	6. Januar	1855	Vorlesung.
„	„	13. „	„	Conzert.
„	„	20. „	„	Ball.
„	„	3. Februar	„	Ball.
„	„	10. „	„	Maskenball.
Dienstag	„	20. „	„	Maskenball.
Samstag	„	24. „	„	Conzert.
„	„	10. März	„	Conzert.
„	„	17. „	„	Vorlesung.

Anfang jedesmal um 7 Uhr.

Die Veranstaltung der Conzerte hat Herr Baron von Perfall als Musikdirektor der Gesellschaft übernommen.

Zu den beiden letzten Bällen werden die Masken-Karten unter den vorschriftsmäßigen Vorbedingungen abgegeben.

Die Einführung nicht erwachsener Familienglieder würde zur Zurückweisung führen.

Die Vorsteher.

7626. [3c] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus Distr. IV. Nro. 1764, mit 600 fl. der Brandversicherungskasse einverleibt und auf 950 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verstriche wiederholt ausgesetzt.

Termin hiezu ist auf

Samstag den 30. Dezember c.
früh 11 Uhr
Zimmer Nro. 30

anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98–101 der Novelle von 1837 und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und die Strichsbedingungen selbst bei dem Termine bekannt gemacht werden.

Bamberg, den 29. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
E.-N. 1668. **Conrad.** Lohr.

7835. **Bekanntmachung.**

Der Bauer Adam Geyer von Weihenbach ist gesonnen, mit seiner Ehefrau und seinen 3 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Anforderungen an denselben sind in dem auf

Donnerstag den 11. Januar 1855

dahier anstehenden Termine vorzubringen, außerdem solche bei Aushändigung des Reisepasses nicht mehr berücksichtiget werden.

Kulmbach, den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kulmbach.
v. Löwel, k. Landrichter.
E.-Nr. 1842. Seiler.

7842. (3a)

A v i s.

Neue Sendung von

Amerikanischen Patent-Gummi-Ueberschuhen.

Damen-Schuhe in allen Nummern	fl. 2. 48 kr.	per Paar.
Herren- „	fl. 3. 30 kr.	
Knaben- und Mädchen-Schuhe in allen Nummern	fl. 2. 12 kr.	
Kinder-Schuhe	fl. 2. — kr.	

bei **E. M. Schüssel**, Windenmachergasse Nr. 7.

7832. **Danksagung.**

Für die ebenso ehrende als zahlreiche Begleitung der Leiche unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Königl. Hofkunsthändlers

Heinrich Wimmer,

sowie für die liebevolle Theilnahme an den bisher gehaltenen Seelen-Gottesdiensten, sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus und empfehlen uns dem Gebete und der fernern Gewogenheit.

München, den 22. Dezember 1854.

Emilie Wimmer mit ihren Kindern.

7797. [3 b] Wer an den Rücklaß des am 18. August l. Js. zu München mit Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen k. b. q. Oberappellationsgerichts-Direktors **Karl Christian Johann Michael von Seyfert** Forderungen oder Ansprüche zu machen gedenkt, wolle dieselben bei dem k. b. Oberappellationsgerichtsrath **Ferdinand Schwertfelner** in München, Residenz-Straße H.-Nro. 22/III. **binnen vier Wochen** a dato anmelden, da solche sonst bei der bevorstehenden Ausantwortung des besagten Rücklasses an die betreffenden Erbinteressenten nicht berücksichtigt werden könnten.

München, den 18. Dezember 1854.

7840. [3 a] **Versteigerung**

von 220,000 Littern, oder 220 Fudern Wein zu Dürkheim a/H. in der bayer. Pfalz.

— **Montag den 26. Februar 1855** — und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedes Mal des **Vormittags um 9 Uhr** anfangend, werden durch den unterzeichneten Notar nachverzeichnete, größtentheils in den besten Lagen von Dürkheim und Ungstein erzielten weißen Weine zu Dürkheim, im Gasthofe zu den „vier Jahreszeiten“, öffentlich versteigert, nämlich:

10,000 Litter,	oder	10	Fuder	1852er
150,000	„	150	„	1853er
60,000	„	60	„	1854er
220,000	„	220	„	

Die Weine können täglich an den Fässern probirt werden.

Nähere Auskunft ertheilen die nachgenannten Eigenthümer der zu versteigernden Weine, welche für die Aechtheit und Reinheit derselben garantiren, nämlich: die in Dürkheim wohnenden Gutsbesitzer **Georg Jumstein, Jacob Catoir** d. ält., **August Fitz, Ludwig Fitz, Carl Catoir** und **Johann Heusser**. Auch bei den Küfern **Friedr. Tarlier** und **Lor. Henel** in Dürkheim kann das Nähere erfragt werden.

Dürkheim, den 19. Dezember 1854.

Wilh. Köster, kgl. bayer. Notar.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben und zu beziehen in **München** bei dem Erfinder und Verfertiger **Jos. Hofmann, Sonnenstraße Nro 19.0**, zunächst der Landwehrstraße. Preis des Glases 36 kr. Bei auswärtigen Bestellung n wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. 7604. [2 b]

7604. [2 b] **Güterankauf.**

Es werden zur Anlage bedeutender Kapitalien einige große und kleinere Herrschafts- und Oekonomie-Güter mit und ohne Gewerbe anzukaufen gesucht.

Beliebige Offerte mit genauem Beschrieb der Realitäten und Lasten wollen unter Chiffre J. B. portofrei an die Expedit on d. Bl übermacht werden.

7828. **Bekanntmachung.**

Die Erledigung einer Zeichnungslehrers-Stelle in Ingolstadt betreffend.

Die Stelle des Lehrers an der öffentlichen Zeichnungsschule in hiesiger Stadt ist in Erledigung gekommen.

Mit derselben ist ein jährlicher Gehalt von 400 fl. verbunden, und die Aufnahme geschieht in widerruflicher Eigenschaft.

Alle Jene, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben **binnen vier Wochen** ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen über vorzügliche Befähigung, unbescholtenen Lebenswandel und über die besondern Familienverhältnisse beim unterfertigten Stadt-Magistrate einzureichen.

Ingolstadt, am 21. Dezember 1854

Stadtmagistrat Ingolstadt.

v. Grundner, Bürgermeister.

C.-N. 1192.

Bitte an Menschenfreunde.

7605. [2 b] Ein solider, im 40sten Jahre stehender Mann, der durch Mißgeschick um das Seine kam, aber gute Zeugnisse aufweisen kann, bittet dringend beschäftigt zu werden. Kann sich qualifiziren als Verwalter, Buchführer, Expeditor, Hausmeister, Aufseher, Ladendiener, Bedienter oder Ausgeher.

Adresse unter M S. Nro. 7605 ersucht man gütigst bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

7786. [3b] **Bekanntmachung.**

Der ledige Taglöhner und Nachtwächter Johann Michael **Windsheimer** von Ipsheim und die ledige Eva Rosina **Hartlöhner** von dort haben bei ihrer eingegangenen ehelichen Verbindung die zu Ipsheim nach Bayreuther Statutarrecht übliche **Gütergemeinschaft** durch Vertrag vom 2. l. Mts. unter sich ausgeschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Windsheim, 16. November 1854.

Königliches Landgericht Windsheim.

G.-Nr. 2189. **Doyle**, k. Landrichter.

7016. [6 c] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, I. Stock.

7798. [3 b] Gekauft wird ein großes Land- oder **Herrschaftsgut.**

Beschriebe erbittet man sich franco sub Chiffre M. de P. poste restante Coburg.

6821. [l] **Georg Riehle,**

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, un er Garantie reell r Bedienung.

6678. [15 f] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler**, Conditor, nach **George** in **Epinal**

sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,

am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

602. [12 m] Unterzeichneter empfiehlt:

Mailändischen Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Anadoli, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu den bekannten billigen Preisen. Ferner:

☞ ***Eau de Bouquet*** **(Eau-Bouquet)** von höchst köstlichem, unvergleichlichem Wohlgeruch, in Gläsern zu 15 kr. und zu fl. 1. — (Bemerkung. In Paris kostet ein Glas Eau-Bouquet, welches hier zu fl. 1 — offerirt wird, 5 Frcs. oder fl. 2. 20 kr., in London 4 Schillinge oder fl. 2. 24 kr.)

Diese wissenschaftlich zu Stande gebrachte Zusammensetzung gewinnt mit Recht von Tag zu Tag an Ruf wegen ihrer ganz besondern Eigenschaften für den Toilettentisch. Die Lieblichkeit dieses köstlichen Parfüms von stets anhaltender Dauer und gleicher Kraft theilt sich der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u. so durchdringend mit, daß sie der stärkste Luftzug nicht zu verwehen vermag. Das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** vereinigt nur gesunde Stoffe in sich, welche aus der Mitte aller Nationen und Climate gewonnen sind. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden. Die feinen Wohlgerüche von Rosen, Jasmin, Reseden, Veilchen, Maiblümchen ic., die auf den Feldern und in den zauberischen Gärten des mittägigen Frankreichs am besten gedeihen, sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Gewächse durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, erfrischenden und belebenden, die Gerüche ganz im höchsten Grade erhöhenden Parfüm verbreiten. Für die Toilette bereitet Vergnügen ist das **Eau de Bouquet (Eau-Bouquet)** ein nothwendiger Gegenstand von ausgebreiteter Anwendung und übertrifft Alles, was in diesem Genre vorhanden ist.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postspesen werden franco erbeten

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Kaltetter

☞ **Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.** ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depeschen.

** Darmstadt, 23. Dezbr., Morgens 6 Uhr. II. MM. König Max und Königin Marie von Bayern sind um 5½ Uhr glücklich hier angekommen. Se. Maj. König Ludwig haben die Nacht viel und sehr gut geschlafen und fühlen Sich viel kräftiger. Dr. v. Siebold.*)

** Darmstadt, 23. Dez., 7 Uhr 10 Min. Abends. Se. Maj. König Ludwig haben den heutigen Tag gut zugebracht. Dr. v. Siebold. Dr. Becker.

München, 24. Dezember.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 12. Juli l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Attaché im kgl spanischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Madrid Don Rafael Ferraz das Ritterkreuz Allerhöchst Ihres Verdienstordens der Krone zu verleihen.

Bayerischer Landtag.

** München, 21. Dez. XXVII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß der Verhandlungen über den Gesetzentwurf: die Errichtung von Familienfideikommissen betr.) Ref. Hr. Abg. Dr. Heigl: Der Ernst und der umfassende Gang der Debatte habe auf ihn einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht, ebenso wie dadurch die Kammer von dem Geiste, der sie beseele, ein ehrenvolles Zeugniß gegeben habe. Den Gegnern habe er nichts mehr vorzustellen, nachdem alles, was in dieser Richtung zu sagen sei, bereits vorgebracht worden. Unter allen Umständen stehe fest, daß das Gesetz kein schädliches sein könne, weil es kein gebietendes, sondern lediglich ein erlaubendes sei. Einem solchen sei nie entgegenzutreten, weil es der Freiheit zum Schutze gereiche, und, es nicht annehmen, gerade so viel heiße, als der Selbstbestimmung des Volkes die Curatel der Kammer aufdringen zu wollen. Er empfehle daher den Entwurf, wie er von dem Ausschusse modifizirt worden, der Kammer zur Annahme. Der kgl. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann: Welchen Werth die kgl. Regierung auf das Gesetz lege, daß sie es als ein wahres Bedürfniß erachte, gehe daraus hervor, daß es zum 3. Male den Kammern zur Berathung vorliege. Man habe gesucht, es zu verbessern und auch die Vorschläge des Ausschusses müßten als wahre Verbesserungen erachtet werden. Die Folge der natürlichen Zersplitterung jedes Vermögens im gewöhnlichen Erbgange sei, daß der Familie dasjenige nach kurzem Zeitverlaufe nicht mehr zu Gut komme, aus dem das Fideikommiß gebildet würde, also die Famile nichts mehr davon hätte, wäre das Fideikommiß nicht gestiftet worden. Unter den ungünstigsten Verhältnissen sei daher wenigstens stets ein Glied der Familie in seinem Wohlstande gesichert, und dies sei ein offenbarer Gewinn, ein Erfolg, der doch gewiß als etwas werthvolles erscheine. Für den Adel sei durch das Verfassungs-Edikt in fraglicher Beziehung gesorgt. Dem Bauernstande sei diese Wohlthat durch das Erbgütergesetz angebahnt. Welches Recht, welchen stichhaltigen Grund könne man aufbringen, jetzt den Bürgerstand von derselben auszuschließen, das dritte Glied im Ringe des Staatsverbandes zu verkürzen? Hiemit schloß sich die allgemeine Diskussion. — Bezüglich der speziellen Diskussion werden wir uns kürzer zu fassen haben, da sie in Anbetracht des End-Resultates der Berathung von keinem sehr erheblichen Interesse mehr sein kann. Der Eingang wurde ohne Diskussion in vorläufiger Abstimmung angenommen. Der Art. 1, welcher die allgemeine Befugniß zur Errichtung eines Familienfideikommisses auf Grundvermögen ausspricht, führte zu einer Diskussion, an welcher sich Hr. Fürst v. Wallerstein, der k. Staatsminister der Justiz Hr. v. Ringelmann, die HH. Dr. Ruland und Frhr. v. Lerchenfeld, und Hr. Ref. Dr. Heigl betheiligten, und worin im wesentlichen nur früheres mit besonderer Rücksicht auf den Artikel wiederholt wurde. Derselbe wurde hierauf mit einer Redaktionsänderung des Ausschusses vorläufig angenommen. Ebenso die Art. 2, 3 und 4. Zu Art. 5 beantragte Hr. Abg. Sedlmeyer eine Modifikation in Betreff der Zubehörungen bei Bierbrauereien, die als Fideikommißbestandtheile erscheinen, welche als zweckmäßige Verbesserung keinen Widerstand erfuhr und mit dem Artikel angenommen wurde. Die Art. 6, 7, 8, 9, 10, zu denen der Ausschuß theilweise Zusätze und Aenderungen, jedoch nicht prinzipieller Natur beantragt hatte, wurden nach dessen Anträgen ohne Diskussion vorläufig angenommen. Der Art. 11 handelt von dem überwachenden Einflusse des Fideikommißgerichtes auf die Erhaltung des Fideikommißbestandes, dessen Veränderung und Veräußerung. Er dient dem Abg. Hrn. Fürsten v. Wallerstein zum Anlasse, seine gegen den Entwurf gerichtete Abstimmung noch speziell zu begründen, indem er sagt: Man wolle diese Art Curatel für unentbehrlich erachten. Man berufe sich auf England, um das Institut der Fideikommisse als werthvoll zu bezeichnen und zu beweisen, daß dort von demselben, weil als gut anerkannt, der ausgedehnteste Gebrauch gemacht werde. Allein England kenne keine solche Curatel. Das Institut mit solcher Curatel, dem Engländer angeboten, würde von ihm niemals angenommen werden. Man führe gegen jede solche Curatel in England zwei Gründe an: einmal, weil man nicht Behörden genug aufzustellen wüßte, solche zu üben; und weil man das Institut damit zerstören würde, um dessentwillen sich Niemand solcher Bevormundung und Hemmniß unterwerfen würde. England ernähre ein praktisches Volk und würde sich nie etwas so unpraktisches aufdringen lassen. Der Artikel wurde übrigens ohne weitere Diskussion ebenfalls nach Antrag des Ausschusses vorläufig angenommen. Nach diesem Artikel beantragte der Ausschuß einen neuen Artikel einzuschalten, betreffend die Nothwendigkeit der Vorlage eines förmlichen Planes, Fideikommißschulden u. dgl. zu tilgen und zu beseitigen. Der Artikel wurde ohne Diskussion vorläufig angenommen. Ebenso wurden die Art. 12 mit 21 nach den Anträgen des Ausschusses vorläufig angenommen; und ebenso ein von demselben vorgeschlagener, nach Art. 14 des Entwurfs einzuschaltender, neuer Artikel, betreffend die Zulassung von nach bestehenden Familienverträgen herkömmlichen Condominatsrechten mehrerer Familienangehörigen auch bei der Nachfolge in das Fideikommiß. Zum letztern Artikel 22 (nun 24) und dem Schlusse des Artikels bringt Hr. Frhr. v. Lerchenfeld die Modifikation ein, dieses Gesetz an die Stelle des beseitigten Fideikommißediktes des Jahres 1818 treten zu lassen, und es als ein Verfassungsgesetz zu charakterisiren. Er motivirt diese Modifikation in umfassender Weise, dabei zugleich Anlaß nehmend, die Gründe für die Annahme des ganzen Gesetzes nochmals zu rekapituliren und solche der Kammer auf's nachdrücklichste an's Herz zu legen. Herr Fürst v. Wallerstein spricht sich gegen die Modifikation aus, weil das Gesetz nicht die Gestalt annehme, die er billige. Er sei nicht gegen das Prinzip der Fideikommisse; aber die Art wie man sie hier wolle, könne er nicht billigen. Hr. Abgeord. Dr. Ruland: Daß Hr. Fürst v. Wallerstein Werth auf die Modifikation lege, sei klar, und derselbe würde sie annehmen, wäre das Gesetz nach seinem Sinne ausgefallen. Es liege somit kein Grund vor, derselben entgegen zu treten. Die Kammer möge sich daher für solche aussprechen. Die Garantie, welche das Privilegium des Adels genossen, möge nun auch das Bürgerthum zu theilen haben. Hr. v. Hermann: Er freue sich, daß Hr. Fürst v. Wallerstein im Prinzipe dem Gesetze zustimme. Sei man aber im Prinzip einig, so solle man die Sache um angeblicher Mängel, die außer dem Prinzipe liegen, nicht wegwerfen. Diese Haltung wäre nicht die angemessene. Besser ein „Ja," wenn auch mit einigen Mängeln, als derentwegen ein „Nein," wo man gegen das Prinzip nichts zu erinnern wisse. Hier sehe man deutlich, wie das Bessere der ärgste Feind des Guten sei. Hr. Fürst v. Wallerstein: Er beharre darauf, das Prinzip des Gesetzes billigen, und dennoch das Gesetz verwerfen zu können; denn das Prinzip sei wohl der Grund, aber der Aus- und Aufbau mache das Leben aus; und diesen müsse er so weit mißbilligen, daß er „nein" zu stimmen sich habe entschließen müssen. Der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten: Die k. Staatsregierung habe das Gesetz als ein das Privatrecht betreffendes beurtheilt, und darum dasselbe nicht als ein Verfassungsgesetz hinstellen zu sollen geglaubt. Bei dem Edikte von Jahre 1818 sei es ein anderes wegen der Verbindung desselben mit anderen Bestimmungen, welche nothwendige Bestandtheile der Verfassung ausmachten. Uebrigens wolle nicht verkannt werden, welche Motive auch jetzt noch für das sprechen, was die Modifikation bezwecke. Die k. Staatsregierung habe gegen solche nichts zu erinnern. Uebrigens wünsche er die Annahme des Gesetzes; dasselbe sei geeignet vieles im verfassungsmäßigen Leben auf eine gedeihliche Weise zu ordnen. Wer im Prinzipe gegen das Institut der Fideikommisse, nun den wolle und könne man jetzt nicht mit Gründen bedrängen; aber wer im Prinzipe dafür sei und nur eine oder die andere Bestimmung mißbilligen zu müssen glaube, der möge bedenken, daß, wenn man sich dadurch gegen das Gesetz zu stimmen verleiten lassen wollte, man darauf verzichten müsse, je in einer so zahlreichen Versammlung die Uebereinstimmung erzielen zu können, welche erfordert wird, um ein Gesetz und vollends mit einer zwei Drittheilsmajorität angenommen zu sehen. Die Möglichkeit, daß bald einige Verbesserungen könnten für nothwendig erachtet werden, dürfe nicht abhalten, das Gesetz jetzt anzunehmen; denn dieser Grund trete bei jedem Gesetzentwurfe ein, und würde jedes Zustandekommen eines neuen Gesetzes verhindern. Hätte Hr. Redner nicht die Aufgabe, den Gesetzentwurf vom Ministertische aus zu vertreten, in der That er würde sich dessen Vertheidigung mit dreifach größerer Lebhaftigkeit haben angelegen sein lassen. Die vorläufige Abstimmung über diesen Artikel und den Schluß ergab, daß derselbe mit der Modifikation des Hrn. Frhrn. v. Lerchenfeld angenommen wurde. Als indessen hierauf zur namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz geschritten wurde, ergab sich das Resultat, daß von 129 Stimmen 82 für, 47 gegen den Gesetzentwurf fielen; derselbe somit, weil er, als eine Verfassungsänderung bezielend eine Majorität von ⅔ der Stimmen zur Annahme erforderte, als abgelehnt erachtet werden mußte.

(Berichtigung.) In unserem heutigen Hauptblatte S. 3330 1. Sp. Zeile 21 v. O. ist anstatt „Beye" zu lesen „Bayer."

---

*) Aus dem Hauptblatte wiederholte Nachricht, da sie nicht mehr in alle Exemplare aufgenommen werden konnte.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 24. Dez. Gestern Nachmittag sind auch JJ. kk. HH. Prinz Karl und Prinzessin Alexandra von hier zu Sr. Maj. dem König Ludwig nach Darmstadt abgereist.

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 22. Dez. Durch königliches Reskript ist heute die Ständeversammlung bis zum 30. Januar 1855 vertagt worden. An diesem Tage nehmen die Sitzungen wieder ihren Anfang.

Nassau. — Aus Nassau, 19. Dez. Sicherem Vernehmen nach werden verschiedene Vorbereitungen getroffen, um bei einer etwaigen Mobilmachung in kürzester Frist parat zu sein. So ist schon im vorigen Monat ein Reskript an die Medizinalbehörden ergangen, wonach dieselben diejenigen angehenden Aerzte zu verzeichnen haben, welche in den Militärdienst treten können. Die Bürgermeister sind angewiesen, die tauglichen Remonte-Pferde für die Artillerie vorzumerken. Bekanntlich haben wir keine Kavallerie. (Köln. Z.)

Sächs. Herzogthümer. — Gotha, 19. Dezember. Die hiesige Staatsregierung hat den ursprünglich zum Betrag von 50,000 Thlrn. verlangten Kredit für die Ausrüstung des diesseitigen Bundeskontingents gestern bis auf 35,000 Thlr. verwilligt. Auch mit der vorgelegten Aufstellung des Feldverpflegungsdetails unseres Bundeskontingents und der für den Fall einer Mobilisirung eintretenden Soldansätze hat sich der Landtag einverstanden erklärt. Die Kreditforderung von 100,000 Thlrn., welche das Staatsministerium für den Fall einer Mobilisirung gestellt hatte, ist dagegen von demselben bis auf Weiteres zurückgezogen worden. (Frkf. Postztg.)

Aus Thüringen, 18. Dezember. Das starke Regenwetter der letzten Tage hat fast die Kommunikation zwischen Franken und Thüringen (und weiter Kurhessen und Westphalen) unterbrochen; die besonders im Thüringer Wald angehäuften Schneemassen schmolzen nämlich in Folge jenes Wetters so plötzlich, daß die Posten nur mit großer Schwierigkeit fortkommen konnten und daher von Lichtenfels her seit vorgestern um einen halben Tag später in Eisenach eintrafen. Die Straße von Koburg über Suhl, Ohrdruf nach Gotha ist hingegen ganz unfahrbar geworden, so daß die Post aus Franken nach Gotha jetzt den Umweg über Eisenach einschlagen muß. Die Saale ist von Halle bis Koesen entlang an vielen Stellen ausgetreten und läßt große Verheerungen fürchten, wenn sie wieder plötzlich in demselben Grade stiege. Glücklicherweise hat sie noch nicht das Niveau des Schienenweges erreicht, weshalb die Züge auch bis jetzt regelmäßig angekommen sind. (Kass. Z.)

Preußen. — Die „Spen. Ztg." erklärt die Nachricht aus Danzig über die Ueberschwemmung und den dabei erfolgten Tod des Polizeipräsekten v. Clausewitz nach zugegangener amtlicher Berichtigung für ungegründet.

Oesterreich. — Wien, 20. Dez. So wie kürzlich der Ankauf schwerer Kavalleriepferde, wurde heute, nachdem der Bedarf gedeckt ist, auch der Ankauf von Artillerie-Zugpferden eingestellt. Der Ankauf anderer Pferdegattungen dauert fort. Zur theilweisen Deckung des Abgangs jener Truppen, die aus der Lombardei nach Galizien marschiren, werden 3000 Mann von den in Toscana stehenden kais. österr. Truppen in die Lombardei marschiren, und haben Ordre den Marsch heute anzutreten. Der Rest von 4000 Mann wird in vier Monaten gleichfalls Toscana verlassen, bis zu welcher Zeit das organisirte toscanische Heer den Stand von 10,000 Mann erreicht haben wird. — Erzherzog Wilhelm, erst kürzlich von einer schweren Krankheit genesen, wurde gestern von einem leichten Cholera-Anfall betroffen, befindet sich aber heute schon auf dem Wege der Besserung. (A. Z.)

Italien.

O.C. Turin, 19. Dez. Die Eisenbahn von Novara nach Arona soll binnen wenig Wochen eröffnet werden; dadurch wird die direkte Verbindung zwischen Piemont und der Schweiz hergestellt.

Frankreich.

⊙ Paris, 21. Dezbr. Die englischen Kapitalisten wollen auf ein französisches Anleihen reichlich subskribiren, falls diese Finanzoperation entschieden sein wird, und man ist in London gewiß, daß die englischen Kapitalisten mehr als 150 Millionen unterzeichnen werden. Sie haben bereits begonnen, ihre Consols zu verkaufen, um für diese Eventualität vorbereitet zu sein, was zur Herabstimmung der Londoner Kurse beigetragen hat. Unsere Spekulanten überlassen sich allerlei Vermuthungen betreffs dieser Anleihe, es scheint indeß über den Zeitpunkt und über den Betrag, um den es sich handeln wird, noch nichts festzustehen. — Ein Brief aus Balaklava vom 5. Dezember gibt einige Einzelnheiten über den am Morgen dieses Tages von den Russen unternommenen ziemlich lebhaften Ausfall. Die Russen waren sehr zahlreich und scheinen die Zerstörung der von den Franzosen aufgeführten neuen Werke bezweckt zu haben. Das Gefecht fand vor der 8. und 9. französischen Batterie statt, und kostete den Russen viele Todte und Verwundete. Fast die ganze Forey'sche (4.) sowie die 5. Division war unter den Waffen. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Franzosen aus ihren neuen Batterien die jenseits des Hafen liegenden Forts Constantin und Alexander, die Engländer die Flotte bombardiren werden, eine den Sturm vorbereitende Maßregel, da sonst die in Sebastopol eindringenden und es okkupirenden Truppen stark belästigt werden könnten.

** Paris, 21. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht heute offiziell den Vertrag vom 2. Dezember, mit der kaiserlichen Sanktion und den Unterschriften des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und des Großsiegelbewahrers versehen. — Eine offizielle Note im „Moniteur" lehnt Namens der Regierung die für die Verwundeten der orientalischen Armee und Flotte dargebotenen baaren Summen ab, da es Pflicht und Recht des ganzen Landes sei, die Dienste derer, die ihr Blut für es vergießen, zu belohnen, und die Regierung kein Opfer scheuen werde, um diese heilige Schuld vollkommen abzutragen. Dagegen sind Gegenstände zur Verbesserung der Lage der Soldaten dankbar angenommen worden und werden auch in Zukunft dieselbe Aufnahme finden, da trotz der reichlichen Ausstattung der Staatsmagazine gewisse Dinge, wie z. B. Decken, Leinwand, Charpie u. dgl. nie in zu großer Menge vorhanden sein können. Gleichzeitig wird in der Note mehreren Präfekten, die hierfür die Initiative ergriffen haben, der Dank des Kriegs- und des Marineministers ausgedrückt. — Durch ein vom „Moniteur de l'armée" bekannt gemachtes Dekret ist abermals eine außerordentliche Unterlieutenants-Beförderung unter den Zöglingen der Militärschule von St. Cyr beschlossen, die die 150 besten Schüler der 1. Division derselben begreifen und im Laufe des Monats Januar statthaben wird. Schon jetzt finden die Examina der jungen Leute statt, die zum Ersatz dieser 150 Zöglinge in die Schule von St. Cyr eingestellt werden sollen, die bestimmt ist, in Kriegszeiten jährlich 400 Offiziere zu liefern. Der „Moniteur de l'armée" macht bemerklich, daß die Unteroffiziere, denen reglementsmäßig ein Drittel der vacanten Offiziersstellen zusteht, gegenwärtig über die Hälfte derselben besetzt haben, was in Verbindung mit den außerordentlichen Kadettenbeförderungen die Größe der Bedürfnisse erkennen läßt. In der That haben, abgesehen von den durch den Krieg selbst herbeigeführten Lücken, folgende Formationen ein solches außergewöhnliches Bedürfniß nach Offizieren herbeiführen müssen: Kaisergarde, 10 neue Bataillone Jäger von Vincennes, sechste Schwadron bei allen Kavalerie-Regimentern und Wiederherstellung der bei der Bildung der neuen Jägerbataillone aufgehobenen sechsten Kompagnien bei den Depotbataillonen der Infanterieregimenter. — Die Einschiffung der zwei neuen Divisionen der orientalischen Armee hat jetzt begonnen und wird nun ohne Unterbrechung fortdauern. Man glaubt, daß diese 20,000 Mann, die anderen detachementsweise abgehenden Verstärkungen nicht mitgerechnet, sammt allem ihrem Material bis Ende Januar vor Sebastopol sein können. — Zwei Dekrete im „Moniteur" bezeichnen abermals, obschon nur provisorisch erlassen, einen neuen Schritt zum Freihandelssystem hin. Das eine bringt eine ziemlich bedeutende Ermäßigung der Einfuhrzölle auf den nicht raffinirten Zucker und Melasse, welche letztere sogar von anderen Orten als den französischen Kolonien her gänzlich ausgeschlossen war. Das andere thut ein Gleiches für die am meisten gebräuchlichen Oele und Fette nebst daraus bereiteten Verbrauchsgegenständen wie z. B. Talglichte. Das ersterwähnte Dekret hat einen doppelten Zweck: den Preis des mehr und mehr zu einem allgemeinen Nahrungsmittel werdenden Zuckers zu ermäßigen, in welcher Hinsicht schon unmittelbar durch die Zollreduktion c. 4 Centimen auf's Kilogramm, mittelbar aber durch die Eröffnung der Konkurrenz gewiß das Dreifache erreicht werden wird; sodann die Melasse, deren Einfuhr bisher zum Theil ganz verboten war, für die Alcohol-Bereitung an die Stelle des Getreides zu setzen, dessen Verwandlung in Alcohol bekanntlich vor Kurzem wegen der Theuerung untersagt wurde. Das zweite Dekret, das die Einfuhrzölle auf animalische Fette, Pflanzen-Oele, Rüb- und andere Saamen, Talglichter, Stearinsäure um mehr als die Hälfte verringert, wird die wohlthätige Wirkung haben, diese in einer fortwährenden, ganz drückend werdenden, Vertheuerung begriffenen Stoffe und Fabrikate wieder auf normale Preise zurückzuführen. — Acht von den neun Nanter Kaufleuten, die sich zur künstlichen Steigerung der Salzfleisch-Preise für die von der Marine ausgeschriebenen Lieferungen koalisirt hatten, sind zu einem Monat Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

** Die Pariser Post vom 22. d. war uns beim Schlusse unseres heutigen Blattes noch nicht zugekommen.

Großbritannien.

London, 20. Dez. Das Unterhaus nahm heute Abend, in ein Komité verwandelt, die Berathung der Bill über die Anwerbung fremder Soldaten wieder auf. Die Debatten waren sehr lebhaft und Cobden, welcher die Bill sehr nachdrücklich bekämpfte, zeigte an, daß er eine Untersuchung über die Weise, in welcher der Krieg von der Regierung geführt worden sei, beantragen werde. Lord John Russell wird diesen Antrag, dessen Zweck lediglich die Verlängerung der Debatte in's Unendliche ist, der aber wahrscheinlich resultatlos bleiben wird, bekämpfen. — Man hätte glauben sollen, daß der Empfang Napiers in England bei der Ausschiffung nicht sehr glänzend ausfallen werde. Diese Erwartung hat sich indeß getäuscht. Napier ward von einer zahlreichen Menschenmasse, welche trotz des schlechten Wetters auf den Quais sich drängte, jubelnd empfangen. Nach dem Frühstücke reiste der Admiral nach London ab. Alle Kirchenglocken Portsmouths wurden geläutet, um seine glückliche Rückkunft zu verkündigen. Prinz Victor Hohenlohe-Langenburg, der bisher als Midshipman auf dem Monarch diente, ist zum Lieutenant befördert worden. Wieder geht ein Schiff mit Geschenken für die Armee befrachtet, nach der Krim ab. Unter Anderm nimmt es eine Bibliothek von 10,000 Bänden, ein Geschenk des Touristen Albert Smith, mit.

Für die Eisenbahn von Balaklava liegen 20,000 Grundschwellen aus kreosotgetränktem Holz bereit zur Verschiffung. Es sollen gegen 2000 Arbeiter in's Lager geschickt werden. Sie bekommen 5 Schilling täglich nebst Kleidung, Kost und Wohnung.

London, 23. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verneinte der Minister Sir James Graham Hrn. Disrealis Frage, ob es wahr sei, daß die Russen Memel blokiren (!). Der Kriegssekretär Hr. Sidney Herbert verneint, daß Unterhandlungen mit Belgien wegen Anwerbung von Legionären im Gange seien. Lord J. Russell erklärt: die Regierung habe nicht bei Preußen wegen des Jahde-Hafens remonstrirt. Hr. Cobden dringt auf Friedensunterhandlungen auf der Basis der vier Punkte. Im Oberhaus wurde die Miliz-Bill zum dritten Mal gelesen. Hr. v. Usedom ist gestern in besonderer Mission der preußischen Regierung hier eingetroffen. (T. D. d. A. Z.)

O. C. Malta, 12. Dez. Täglich langen frische Truppen aus England und Frankreich für die Krim an.

Rußland.

Der „W. H." geht aus Petersburg die Nachricht zu, daß der Finanzminister Brok zur Hebung der durch die Kriegsumstände in Anspruch genommenen Finanzkräfte des Landes bewogen wurde, in einem bedeutenden Theile Rußlands Erhöhung der „Salzpreise" in Vorschlag zu bringen. Des Kaisers behufige Genehmigung ist bereits erfolgt. Von der Erhöhung sind die weiten Landschaften des östlichen und westlichen Sibiriens, so wie das ganze Gebiet am Kaukasus betroffen worden. Für manche Distrikte des letzteren und namentlich auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges ist für Alexandropol der Preis von 28 auf 44 Kopeken und für Eriwan von 23 auf 34 erhöht worden. Die Ausfuhr des Salzes aus den Salzsiedereien am Bakiusee ist mit einer bedeutenden Begünstigung Persiens verbunden, weil dieselbe zu einem fast 75 pCt. geringeren Salzpreise als der, welcher in der Provinz Eriwan für die Einheimischen gilt, gestattet ist.

** Durch kaiserlichen Ukas vom 1/13. Dez. ist die zwölfte reihenweise partielle Aushebung in den östlichen Gouvernements von 10 Mann auf 1000 Seelen angeordnet worden. Dieselbe beginnt am 15. Febr. 1855 und muß binnen 4 Wochen beendigt sein.

Wien, 20. Dezember. Dem Bericht eines wohlunterrichteten und wahrheitsgetreuen, von einer längeren Reise zurückgekehrten Agenten aus Warschau den 16. Dezember entnehmen wir über die russischen Truppenbewegungen folgendes: Der Großfürst-Thronfolger wird zu Neujahr in Warschau eintreffen, und daselbst über Winter verbleiben. Der Einmarsch der Garden in Polen dauert fort; er dürfte in Kürze beendet sein. Sechs Kavalerie-Regimenter stehen am Bug. Ein Theil der in den Lubliner und Radomer Gouvernements aufgestellten Truppen, deren Zahl auf 18,000 Mann angegeben wird, zieht nach Wolhynien. Aus dem Norden marschiren fortwährend Truppen südlich. In Litthauen haben alle Garnisonen Marschbefehl nach dem Süden erhalten. Die Garnisonen aus Berdizew, Constantinow in Wolhynien, Winika und Mohilew in Podolien ziehen sämmtlich in die befestigten Lager nach Kamenice Podolski und Chochim. Von diesen beiden Lagern sind Pikets bis hart an die österreichische Grenze vorgeschoben. Die Vedetten stehen am linken Ufer des Zbrucz und am rechten Ufer des Dniester. Oberhalb Czernowitz, wo die Grenze offen ist, bauen die Russen auf bessarabischem Boden Schanzen." (A. Z.)

O.C. Odessa, 14. Dez. Die letzten hier aus der Krim eingelaufenen Nachrichten sind verspätet; denn sie reichen nur bis 6. Dezbr. Die Alliirten waren fortwährend mit der Befestigung ihres Lagers beschäftigt. Seit mehreren Wochen zeigt sich kein Frost in Odessa; die Straßen sind fast ganz unpraktikabel, auch die Transporte bei Perekop gehemmt.

Donaufürstenthümer.

O. C. Jassy, 18. Dez. Dem Vernehmen nach hätte Fürst Ghika seine amtlichen Beziehungen zu dem griechischen Konsulate eingestellt, und demselben dies durch das Staatssekretariat schriftlich eröffnen lassen. Die Veranlassung hiezu habe sich, wenn auch nicht aus dem Wortlaute, doch aus dem Geiste des Pfortenbefehles vom 15. November, der ihm die Ausführung der in den übrigen Provinzen der Türkei bezüglich der Hellenen ergriffenen Maßregeln vorschreibt, ergeben.

Orientalische Angelegenheiten.

**Triest, 20. Dez. Berichten aus Konstantinopel vom 11. d. zufolge hatte der türkische Admiral Befehl erhalten, mit 4 Fregatten ins schwarze Meer auszulaufen. Omer Pascha soll sich geweigert haben, seine Operationen einer fremden Leitung unterstellen zu lassen. Briefe aus Athen vom 15. d. melden, daß die Kammern am folgenden Tage eröffnet werden sollten. Maurokordatos hat interimistisch das Portefeuille des Innern übernommen, da der Minister des Innern in Folge einiger Mißhelligkeiten bezüglich des Polizeipräfekten seine Entlassung erhalten hat. (T. D. v. Galign. Mess.)

**Triest, 20. Dez. Eben kommt ein Packetboot mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. hier an. Die Gesundheit des Herzogs von Cambridge hatte sich sehr gebessert. 200 russische Deserteure waren im Hauptquartier der Verbündeten angekommen. (T.D.d.Glg.M.)

O.C. Konstantinopel, 11. Dez. Neuerdings sind 2000 Engländer nach der Krim abgegangen und haben 3000 Franzosen hier gelandet. Französische Patrouillen zum Schutze gegen den Unfug französischer Matrosen in den Straßen der Hauptstadt sollen demnächst eingeführt werden. General Montebello ist mit ausgedehnter Vollmacht nach der Krim bereits abgereist. Im Arsenal liegen zur Ausbesserung der „Albion", „London", Retribution", „Sidon", Banshee" und mehrere andere englische Aviso- und Transportschiffe; von französischer Seite der „Napoleon", „Canada" und „Ajaccio". Im Arsenal äußert sich großer Holzmangel. In Daud Pascha ist ein neues französisches Spital für 1500 Betten errichtet worden. Einem Privatschreiben aus Balaklava zufolge lief am 6. d. Mts. der russische Dampfer „Wladimir" mit mehreren Kanonenbooten von Sebastopol aus, um die französischen Transportschiffe im Hafen Kamiesch anzugreifen. Die Dampfer „Megère", „Vautour", Valorous" und „Terrible" wurden sofort geheizt; mittlerweile eröffneten die russischen Schiffe ihr Bombardement, ohne den Fahrzeugen der Alliirten Schaden zuzufügen. Nachmittags mußte sich der „Wladimir" zurückziehen. Reschid Paschas Sohn, Ali Ghalib ist zum Münzdirektor ernannt worden.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Elise Aßmont, Pfarrerstochter von hier, 17 J. a. — Walb. Heimhofer, Tischlermeisterstochter von hier, 27 J. a. — Kreszenz Schiechl, Taglöhnerstochter von Giesing, 30 J. a. — Anna Barbara Kurzer, Dienstmagd von Landshut, 29 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Friedrich Kempff, Handlungskommis, 24 J. a., in Regensburg.

Münchener Schrannenanzeige vom 23. Dez. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne mehr		minder		Verkaufs-Summe.
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen . .	894	4552	5546	3972	1574	31	19	—	—	—	25	124408
Korn . . .	715	918	1633	853	780	24	26	—	9	—	—	20838
Gerste . .	1413	6542	7955	6603	1352	15	25	—	—	—	6	101784
Haber . .	13	1898	1911	1870	41	7	46	—	2	—	—	14537
Repssaamen .	—	25	25	25	—	36	24	1	6	—	—	916
Leinsaamen .	134	160	294	94	200	24	14	—	—	2	15	2278
Summe	3209	14095	17364	13417	3947							264763

Münchener Holzpreise vom 22. Dez.: Eine Klafter Buchenholz 12 fl. 12 kr. Birkenholz 10 fl. 45 kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 45 kr.

Münchener regulirte Brod- und Mehltaxe v. 25. Dez. bis 1. Jan. 1854; dann Fleischpreise. I. Brodgewicht. Waizenbrod: die Mundsemmel 2 Lth. 1 Qu.; die ordinäre Kreuzersemmel 3 Lth. — Qu.; die halbe Kreuzersemmel 1 Lth. 2 Qu.; das Spitzweckel 3 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 4 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. M. 9 Lth. — Qu. II. Mehlpreise. Mundmehl das Viertel 2 fl. 48 kr., der Dreißiger 10 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 2 fl. 24 kr., d. Dr. 9 kr. — pf.; Waizenmehl d. V. 2 fl. 8 kr., d. Dr. 8 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 52 kr., d. Dr. 7 kr. — pf.; Riemisch d. V. 1 fl. 40 kr., d. Dr. 6 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 43 kr., d. Dr. 6 kr. 1 pf. III. Fleischpreise. Gemästetes Ochsenfleisch 13 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf.; Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 15 kr.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 23. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 64 1/8; 4 1/2proz. 56 1/2. Bankaktien 980; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18 3/4; bayerische 4 1/2proz. Obligationen 94 3/4; Ludwigshafen-Verbacher E.-B.-A. 125. Wechselkurs: Paris 92 3/4; London 116 1/8; Wien 93 5/8. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854; 77 3/8.

Frankfurt, 22. Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pistolen 9 fl. 31 1/2-32 1/2; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1-2 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37-38; Rand-Dukaten 5 fl. 30 1/2-31 1/2; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 1/2 B; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 46 1/4 kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46 1/4—3/4.

Berlin, 22. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83 1/2 B., 83 G.; Köln-Mindener — — B. — — G.

** Wien, 23. Dez. 5proz. 83; 4 1/2proz. — —; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 120; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1862 1/2. Wechselkurse: Augsburg uso 127 3/4; London 3 Mt. 12.21. Geldkurse: Münzdukaten — —. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98 7/16.

** Paris, 21. Dezbr. 4 1/2proz. 94.50 (baar), 94.40 (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 68.65 (baar), 68.75 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn 858.75 (baar), 857.50 (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 780.— baar, 780 — (a. L. E. M.), Spanische 3proz. 38 3/4 G., innere Schuld 35 G., Neue Convert. 18 3/4 G., Paß. —; Piem. Anl. 87.— G.; Röm Anl. 82 1/2. Ruff. 4 1/2proz. —

** London, 20. Dez. 3% Konsols 91 1/2 —; 3 1/4 proz. — —. Spanische 3proz. —. Neue Convert. 19; Paß. — —; Portug. 5proz. —. Conn. 4proz. — — Coup. ab; Ruff. 5proz — — 4 1/2proz. — —.

** Paris, 22. Dez. 4 1/2proz. 94.50; 3proz. 68.70.

** London, 22. Dez. Konsols 3proz. 91 1/8 —.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7839. (2a) **Bekanntmachung.**

Vom kgl. Universitäts-Rentamte Haßfurt werden an den untengenannten Tagen in der Revier Sailershausen und der Wartei Mariaburghausen nachstehende Kommerzial-Bau- und Nutzholzstämme unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen salv. ratif. öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

A. Revier Sailershausen.

I. Dienstag den 2. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,

a) im Distrikt Heeg, Abtheilung Schneidersvangen:

91 Eichen-, 2 Buchen-, 3 Elzbeer-, 1 Ahorn-, 1 Birken-, 2 Aspen-, 7 Linden- } Abschnitte,

b) in der Abtheilung obere Heeg.

61 Eichen-, 1 Elzbeer- } Abschnitte.

II. Mittwoch den 3. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

a) im Distrikte Wässernacht, Abtheilung Todtenmann 9.

141 Eichen-, 5 Elzbeer-, 2 Aspen-, 1 Linden- } Abschnitte,

b) im Distrikte Wässernacht, Abtheilung Todtenmann 7.

129 Eichen-, 2 Buchen- } Abschnitte.

B. Wartei Mariaburghausen.

Donnerstag den 4. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Distrikt Sauleithe, Abtheilung untere Grundwiese.

91 Eichen-, 1 Birken- } Abschnitte.

Hiezu ladet man Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Verstrich am

Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Januar künftigen Jahres,

welcher, da man wegen des dichten Kernausschlags nur mühevoll von Stamm zu Stamm zu schreiten vermag, nicht in den Schlägen selbst stattfinden kann, im Wirthshause zu Sailershausen abgehalten wird, daß hingegen jener in der Wartei Mariaburghausen bei günstiger Witterung auf dem Schlage, bei ungünstiger aber im Pachtgebäude zu Mariaburghausen vor sich geht.

Es wird ferner bemerkt, daß der kgl. Universitäts-Revierförster zu Sailershausen sowie der Forstwart zu Mariaburghausen angewiesen ist, Steigerungslustigen auf Verlangen die Stämme vorzuzeigen, daß Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Rentamte nicht hinlänglich bekannt ist, sich vor dem Striche durch legale Atteste hierüber auszuweisen, und daß alle Jene, welche im Auftrage eines Andern Stämme ersteigern wollen, legale Vollmachten hierüber beizubringen haben.

Haßfurt am 20. Dezember 1854.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Zimmermann.

7828. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des ledigen Karl Paul Dotzauer von Kleinsteinach betr.

Rechtliche Ansprüche an rubrizirte Verlassenschaft sind bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse

Montag den 8. Januar l. Js, früh 9 Uhr,

dahier geltend zu machen.

Haßfurt den 19. Dezember 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königliche Landrichter:

E.-R. 7821. Gerber.

7843. (2a) **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche etwaige Forderungen an den am 16. September lfd. Js. verlebten Schmiedmeister Philipp Schwemmer zu Ottersoos zu machen haben und solche nicht bereits ausgeklagt oder sonst dahier angezeigt haben, werden andurch aufgefordert, solche

Donnerstag den 4. Januar l. Js., Vormittags 9 Uhr,

um so gewisser bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung des Nachlasses ohne alle weitere Rücksicht auf dieselben verfahren werden würde.

Zugleich werden

Montag den 8. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, bestehend in Betten und Schreinzeug, dann einem Amboß und einem sog. Schmiedshorn, sowie in einem geringen Vorrath von Heu und Grummet im Sterbhause zu Ottersoos durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber eingeladen.

Lauf den 23. November 1854.

Königliches Landgericht Lauf.

v. n.

E.-R. 1485. Müller, Assessor.

7725. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden nachstehende Grundstücke, als:

a) die Hälfte von einem Felde im Zwinger, B.-N. 1011, Pl.-Nr. 6278, zu 0 Tgw. 53 Dezim., belastet zum kgl. Rentamt Bamberg II., mit 6,89 kr Grundsteuersimplum, 19 fl. 15 kr. Handlohnsfixum und 9 fl. $37^1/_2$ kr. Aequivalent, $27^1/_2$ kr. Bodenzins und $53^3/_4$ kr. desgleichen zur Ablösungskasse, taxirt auf 600 fl.,

b) die Hälfte von einem Strichen Feld im oberen Zollner, B.-Nr. 613, Pl.-Nr. 5598, mit 2,70 kr. Grundsteuersimplum, $15^1/_4$ kr. Handlohnsfixum, und $7^1/_4$ kr. Aequivalent, dann $33^1/_4$ kr. Bodenzins zum k. Rentamte belastet, taxirt auf 400 fl.,

c) ein Feld im Sandbach, B.-Nr. 1008, Pl.-Nr. 6513 und 6515, belastet mit $17^3/_4$ kr. Bodenzins und 16 kr. Obleyhandlohn, taxirt auf 250 fl., und

d) ein Feld im untern Zollner, B.-Nr. 1571/1573, Pl.-Nr. $5543^1/_2$, belastet mit $13^3/_4$ kr. Bodenzins, 8 fl. $1^1/_4$ kr. Handlohnsfixum, und 4 fl. $^3/_4$ kr. Aequivalent, taxirt auf 150 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe am

Mittwoch den 10. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro. 28,

unterstellt, und hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Bamberg den 7. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

E.-R. 1309. c. Lindner.

7846. **Ausschreiben.**

Der unten signalisirte sicherheitsgefährliche Michael Staudt von Obervolkach hat sich neuerdings der über ihn verhängten besonderen Polizeiaufsicht entzogen, und sich einer polizeilich strafbaren Unterschlagung vor seiner Flucht verdächtig gemacht.

Man ersucht denselben im Betretungsfalle aufzugreifen und anher liefern zu lassen.

Volkach den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Volkach.

Der königl. Landrichter:

E.-R. 1714. Ammersbacher.

Signalement.

Michael Staudt ist 15 Jahre alt, 5' 7" groß, hat braune Haare, graue Augen, stumpfe Nase, aufgeworfene Lippen und blasse Gesichtsfarbe; er trägt einen russisch grünen Rock mit schwarzem Sammtkragen, eine schwarze Tuchhose, offene blau geblumte Piquetweste, blautuchene neue Schildkappe und ein Paar neue Schuhe.

5856 (3c) **Ediktal-Ladung.**

In dem Hypothekenbuche für den Stadt-Bezirk Schwabach sind auf der, früher dem nun verlebten Metzgermeister Johann Bezold, jetzt dem Lohnrößler Johann Friedrich Winter dahier zugehörigen Wiese nebst Weiher zu 1 Tagw. 81 Dez., Pl.-Nro. 1322 und $1322^1/_2$:

1) ein mit 5 pCt. verzinslicher Kaufschillingsrest zu 100 fl. für den Gärtner Johann Konrad Schwandner dahier auf den Grund eines Kaufbriefs vom 7. Februar 1812,

2) ein zu 5 pCt. verzinsliches Darlehens-Kapital von 600 fl. für den Taglöhner Wolfgang Spanner zu Deutenbach auf den Grund einer Schuldverschreibung vom 8. Juni 1808,

eingetragen, und resp. aus dem älteren Grundbuche übertragen.

Auf Antrag der Betheiligten werden nach §. 82 des Hypothekengesetzes alle Diejenigen, welche auf die bezeichneten Hypothekforderungen ein Recht zu haben glauben, aufgefordert,

innerhalb sechs Monaten

solches vor Gericht geltend zu machen, widrigenfalls sie dessen für verlustig erklärt, und sofort die Hypotheken gelöscht werden sollen.

Schwabach den 8. August 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand in Urlaub.

Groß.

E.-R. 9286. c. Krauß.

7812. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden die in Nro. 72, 75 und 77 des Kreisamtsblattes von Oberfranken, 201, 210 und 219 der Neuen Münchener Zeitung und 234, 242 und 252 des Korrespondenten von und für Deutschland pro 1854, auf welche Blätter hiemit verwiesen wird, näher beschriebenen Realitäten des Gg. Brendel von Oberehrenbach, worauf beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht gelegt wurde, wiederholt dem Verkaufe unterstellt, und Bietungstermin auf

Mittwoch den 3. Januar l. Js, Nachmittags 2 Uhr,

im Hetzelein'schen Wirthshause zu Oberehrenbach festgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth gemäß §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß die Strichsbedingungen beim Verkauf bekannt gemacht werden.

Die nähere Beschreibung der subhastirten Realitäten sowie deren Belastung kann aus den in der Kanzlei des unterfertigten Gerichtes aufliegenden Streitakten ersehen werden.

Gräfenberg am 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Gräfenberg.

Holzschuher, k. Landrichter.

E.-R. 1660. c. Kerzdörffer.

7838. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Georg Fink in Straßberg betreffend.

Das Fink'sche Anwesen zu Straßberg, bestehend aus dem ganz gemauerten einstöckigen und mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, Hs.-Nr. 25, dann Gärtchen zu 5 Dez. und Gichlobeltheil zu 50 Dez. und gerichtlich auf 750 fl. eingewerthet, wird wiederholt am

Montag den 15. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Straßberg an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser, weil zweiten Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, die übrigen Bedingungen werden bei derselben bekannt gegeben werden.

Steigerungslustige, welche hiezu eingeladen werden, haben sich über hinlängliches Vermögen durch amtliche Zeugnisse auszuweisen.

Schwabmünchen den 10. Dezember.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Durocher, k. Landrichter.

E.-R. 1707. c. Manger, Assr.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** **Darmstadt**, 25. Dez., 10 Uhr Vorm. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. der König Ludwig hatten eine gute Nacht und befinden sich den Umständen gemäß gut. Dr. v. Siebold. Dr. Becker.“ Se. kgl. Hoheit Prinz Karl ist gestern Mittag hier angekommen.

Deutschland.

Bayern. — ** **München**, 26. Dez. Die „Darmst. Ztg.“ berichtet aus **Darmstadt**, 24 Dez.: „Ihre kgl. Hoh. die Großherzogin, die liebevollste, treueste Tochter, sind fast ununterbrochen an dem Krankenbette Ihres kgl. Vaters. — Schon im Laufe des gestrigen Vormittags empfingen Se. Majestät König Ludwig Ihren kgl. Sohn des Königs Maximilian Majestät und Allerhöchstdessen durchlauchtigste Gemahlin der Königin Marie Majestät. Das Wiedersehen war ein tiefergreifendes, aber durch die Gottlob eingetretenen guten Aussichten der Genesung des hohen Kranken freudig bewegtes.“

Nürnberg, 23. Dezember. Heute Morgens 3 Uhr ist im Bahnhofe zu Gunzenhausen durch Coaks Feuer ausgekommen und das ganze Kohlenmagazin dortselbst bis auf die vier Mauern ein Raub der Flammen geworden. (Fr. Kur.)

Württemberg. — **Stuttgart**, 22. Dez. Der k. Criminalgerichtshof Eßlingen hat heute in der Klagsache der großh. badischen Regierung gegen Dr. Fl. Rieß unter dem 12. — also am Tage des Redaktionswechsels — die Entscheidung gefällt, daß der Letztere wegen 6 verschiedener Artikel aus der Zeit der Untersuchung und Verhaftung des hochw. Erzbischofs Hermann von Freiburg in Anklagestand zu versetzen sei. Diese Entscheidung wurde dem Dr. Fl. Rieß heute veröffentlicht und derselbe sodann durch eine Kaution von 1000 fl. gegen die Haft geschützt. (Deutsches Volksbl.)

Hannover. — **Vom Oberharze**, 20. Dez. Unsere Gebirgswasser sind zu einer ungeheueren Höhe, wie man es sich seit langer Zeit nicht entsinnen kann, angeschwollen. Mehrere zum Theil erst vor Kurzem mit großen Kosten angelegte Brücken sind zerstört. Die Bewohner der überschwemmten Ortschaften haben sich mit ihrem Viehe auf die Berge flüchten müssen. Wie viel Menschen umgekommen sind, läßt sich noch nicht ermessen. Wir wissen jetzt nur mit Bestimmtheit, daß auf der Poststraße zwischen Osterode und Gieboldehausen ein hannoverscher Postwagen mit Postillon, Kondukteur und vier Passagieren sammt Pferden in den Fluthen der Sieber untergegangen ist. Wahrscheinlich ist eine Brücke, während der Postwagen hinüberfuhr, eingestürzt. Nur die Leiche des Postillons ist bis jetzt aufgefunden. — Seit heute früh fällt das Wasser. (Frkf. O.-P. Ztg.)

Fr. Städte. — **Frankfurt**, 19. Dez. Das hier garnisonirende Bataillon der österreichischen Jäger hatte bereits Marschordre erhalten, um sich nach der österreichischen Monarchie zurückzubegeben. Es ist jedoch jetzt wieder ein Gegenbefehl aus Wien eingetroffen, durch welchen dieses Bataillon angewiesen wird, bis auf Weiteres hier zu bleiben und sich in Marschbereitschaft zu halten. Auch die in Frankfurt garnisonirenden preußischen Truppentheile sehen, wie verlautet, einer Marschordre zur Rückkehr nach Preußen entgegen. Es würde übrigens der gegenwärtige Effektivbestand der Bundesbesatzung unserer Stadt, sobald jene Truppenkorps von hier weggezogen werden sollten, durch andere Bundestruppen wieder ergänzt werden, und nach einer in diesem Betreff umlaufenden Version würde dann zu diesem Zweck wahrscheinlich eine entsprechende Anzahl großherzoglich badischer und großherzoglich hessischer Bataillone nach Frankfurt beordert werden. (L. Z.)

Oesterreich — **Wien**, 23. Dez. Vormittags 11 Uhr 45 Min. Der k. preußische Oberst v. Manteuffel, der gestern Abends aus Berlin hier eingetroffen ist, wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden. Der englische General Duplat ist gestorben; heute findet dessen Leichenbegängniß statt. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 24 Dez., Abends 7 Uhr 15 Min. Oberst v. Manteuffel wurde gestern und heute wiederholt vom Kaiser in eigener Audienz empfangen. Der Herzog und die Herzogin von Brabant sind angekommen, am Bahnhof vom Kaiser erwartet und begrüßt. (T. D. d. A. Z.)

Italien.

O.C. **Turin**, 20. Dez. Nach der „voce della liberta“ wäre aus Rom wegen der Klosterfrage das Interdikt eingetroffen.

O.C. **Genua**, 20. Dez. Das Dampfpacketboot, welches vorgestern nach Newyork ging, hatte 63 ausgewiesene Flüchtlinge am Bord.

O.C. **Rom**, 16 Dez. Die französischen Dragoner werden sich am 20. d. M. in Marsch setzen; dieselben werden nicht ersetzt, da die gegenwärtige Garnison genügend erscheint. Der Marsch erfolgt über Genua und Toskana.

Niederlande.

Haag, 20. Dezbr. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute mit Stimmen-Einheit die durch Verwerfung des Marine-Budgets nothwendig gewordenen provisorischen Kredite für die Marine genehmigt und sodann das Einnahme-Budget mit 47 gegen 18 Stimmen angenommen. Der Finanzminister wiederholte die schon früher gegebene Erklärung, daß er beim Wieder-Zusammentritte der Kammer, der am 13. Februar k. J. stattfindet, die Aufhebung der Accise-Gebühren für Roggen beantragen werde, wenn alsdann die politischen Verhältnisse noch dieselben seien, wie jetzt.

Frankreich.

** **Paris**, 22. Dez. Der „Moniteur“ enthält heute die Anzeige, daß der Kaiser am 26. um Punkt 1 Uhr im Marschalls-Saal des Tuilerien-Palastes die Gesetzgebungs-Session für 1855 in Person eröffnen und gleichzeitig den Eid der neuen Senatoren und Deputirten empfangen wird.

Das „amtliche Organ“ veröffentlicht eine Reihe Depeschen aus dem Orient, die folgendermaßen lauten:

1) **Pera**, 10. Dezember. Gestern haben wir erfahren, daß am 2. zu Wien der Vertrag unterzeichnet worden ist. Der Prinz Napoleon schickt sich an, in die Krim zurückzukehren, obschon seine Gesundheit noch der Pflege bedarf. Die englischen Dampfboote Candia, Riao, Emen, Thames sind gestern und heute mit 4206 Mann der 7. Division eingetroffen.“

2) **Pera**, 15. Dezember. Der General Montebello kommt aus der Krim an. Er reist am 22. nach Frankreich ab. Die Verhältnisse vor Sebastopol waren am 13. noch immer sehr gut.“

Diesen beiden Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Konstantinopel folgen zwei vom Admiral Hamelin expedirte:

1) „An Bord des **Montezuma**, **Kamiesch**, den 7. Dezember. Gestern sind eine russische Fregatte und Corvette aus Sebastopol ausgelaufen und mit Entfaltung der äußersten Geschwindigkeit nach der Streletzka-Bucht gesteuert. Die auf Vorposten geankerte Megere wechselte mit diesen beiden Schiffen Kanonenschüsse aus und bei der Einfahrt von Streletzka wurden sie von unseren beiden in dieser Bucht geankerten Aviso's empfangen. Beim Herrannahen einer englischen Fregatte, der drei andere englische und französische Fregatten folgten, kehrte der Feind um und segelte in aller Eile nach Sebastopol zurück. Keine russische Kugel hat unsere Schiffe oder den linken Flügel unserer zu Streletzka gelagerten Truppen getroffen.“

2) „Bucht von **Kamiesch**, am 12. Dezember 1854. Am 10. sind 1000 Mann aus den Bosporus bei uns angelangt; englische und französische Schiffe bringen heute 3300 nebst Munition. Der Platz unterhält seit zwei Tagen eine ziemlich lebhafte Kanonade. Der Feind hat zwei starke Ausfälle auf unsere und die englischen Linien gemacht; auf den Brustwehren angekommen, wurde er mit einem wohlunterhaltenen Gewehrfeuer empfangen und nach einem hartnäckigen Kampf mit dem Bayonett zurückgeworfen.“

Drei Haupt-Fakta gehen aus diesen Depeschen hervor. Seit Anfang Dezembers dauert das Eintreffen der Verstärkungen massenweise fort. Allein die Russen sind ihrerseits nicht so geschwächt oder demoralisirt, daß sie den letzten Streich so zu sagen in aller Ergebung hinter den Mauern von Sebastopol abzuwarten gezwungen wären, da sie dem Admiral Hamelin zufolge die (auch vom Fürsten Mentschikoff gemeldeten) „starken“ Ausfälle machen konnten; und endlich scheinen sie sogar ein Unternehmen auf der See zu beabsichtigen, da das Auslaufen der zwei Schiffe aus dem Hafen von Sebastopol auf die Bucht von Kamiesch offenbar eine bloße Rekognoszirung war.

Aus Marseille trifft heute folgende Depesche mit Nachrichten von **Konstantinopel** bis zum 10., **Sebastopol** bis zum 8. Dezbr. ein: „Wenn der Befehl zum Wiedereröffnen des Feuers ertheilt sein wird, so wird dasselbe aus 410 Geschützen (worunter 130 englische) beginnen. Die Sturmleitern sind bereit. Am 6. (Namenstag des Kaisers) versuchten die Russen einen Ausfall gegen die Engländer. Nach lebhaftem Gefechte ließen sie 1100 Gefangene im Stich und verloren ein kleines Fort. Man sagt, daß 30,000 Türken und ein Korps Alliirte gegen Perekop operiren werden.

** **Paris**, 23 Dez. Der „Moniteur“ zeigt feierlich an der Spitze seines offiziellen Theils an, daß der österreichische Gesandte, Baron v. Hübner, dem Kaiser gestern in einer Privataudienz ein Handschreiben seines Souveräns nebst den Insignien des Großbands des St. Stephans-Ordens überreichte und hernach auch den mit dem Ueberbringen des Handschreibens und der Insignien beauftragt gewesenen Fürsten v. Schönburg vorstellten. — Heute Nachmittag hatte der hier angekommene englische General Lacy Evans eine längere Privataudienz beim Kaiser. — In den letzten fünf Tagen sind wieder 11 Schiffe mit Truppen und Material aus verschiedenen französischen Häfen nach dem Orient abgegangen.

Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus **Madrid** vom 14. Dec.: „Der Generalgouverneur von Cuba hat der Regierung angezeigt, daß sie auf die dortigen Kassen 80 Millionen Realen entnehmen kann. Das bereits völlig ausgearbeitete Budget wird die Regierung nächstens den Cortes vorlegen, die Berathung wird aber erst im Januar beginnen. Bisher bezog jeder Minister, wenn er auch nur einen Tag im Amte war, eine lebenslängliche Pension von 30,000 Realen; nach dem neuen Budget soll fortan ein Minister nur pensionsberechtigt werden, wenn er drei Jahre im Amte war. Die Verfassungskommission wird bis zum Monatsschlusse mit ihrer Arbeit fertig sein und die Berathung mit jener des Budgets zusammentreffen. — Der Justiz-Minister wollte den Deputirten Ferdinand Madoz, der einen bedeutenden Justizposten bekleidet, desselben entsetzen, weil er gegen die Monarchie gestimmt hat; die Königin wollte jedoch das Dekret nicht unterzeichnen, indem sie äußerte, Madoz habe bloß sie persönlich beleidigt, und das verzeihe sie ihm. — Die Entwaffnung der Miliz zu Aranjuez ist ohne Ruhestörung vor sich gegangen. Gestern Abends hat man hier einige hundert Nationalgardisten entwaffnet, die zur sogenannten leichten Miliz gehören, weil man besorgte, daß sie unter dem Vorwande der mehrerwähnten demokratischen Kund-

gebung Excesse begehen möchten. Gestern Morgens und heute Morgens bildeten sich zahlreiche Gruppen am Thore von Segovia und an den Ufern des Manzanares; es wird jedoch hier zu keinen Ruhestörungen kommen, da die Behörde wacht und sie im Keime unterdrücken würde." — Dasselbe Blatt berichtet aus Madrid vom 15. Dezember: „In der heutigen Cortessitzung befragte Vinils den Finanzminister wegen der Wiedereinführung der von mehreren Provinz-Junten aufgehobenen Verbrauchssteuern. Collado rechtfertigte die Maßregel als für jetzt noch unerläßlich. Dieß wurde von Pomes bestritten, dem der Bauten-Minister in einer von den Tribunen und der Mehrheit der Cortes beklatschten Rede antwortete, welche sowohl das Treiben der Demokraten als den Unfug der Junten grell beleuchtete. Die Berathung des Gesetzentwurfs bezüglich der Gemeinderäthe wurde sodann fortgesetzt und durch Genehmigung der vier Artikel beendigt. — Gestern riefen die Blinden in allen Strassen aus, daß die Regierung eine republikanische Verschwörung entdeckt habe, was aber unwahr ist. Zu Valdemoro hat man Waffen entdeckt, und in der Strasse Toledo haben einige halb betrunkene Nationalgardisten „„Es lebe die Republik!"" gerufen. Der ärgste Schreier wurde sofort von andern Nationalgardisten getödtet. — General Salazar hat Madrid verlassen."

Großbritannien.

London, 22. Dezember. Herr v. Usedom sammt Gemahlin ist gestern hier eingetroffen, nachdem sie in Dover übernachtet hatten. — Der Graf v. Eu, erstgeborner Sohn des Herzogs von Nemours, empfing gestern Morgens in der französischen katholischen Kapelle hier die erste Kommunion.

London, 23. Dez. In der Sitzung des Unterhauses von vergangener Nacht sprach Lord John Russel sein volles Vertrauen über die Allianz mit Oesterreich aus, für den Fall, daß Rußland hartnäckig Friedensvorschläge verwerfen sollte. Der Frieden sprach er, kann auf folgenden vier Grundlagen geschlossen werden: 1) Garantie der Privilegien der Donaufürstenthümer unter dem Protektorat der fünf Mächte; 2) Freiheit der Donauschifffahrt; 3) Integrität des osmanischen Reiches und Erhaltung des Gleichgewichts; 4) gleiche Garantie der Privilegien aller Christen in der Türkei. Unser Zweck ist, die Vergrößerung Rußlands und die Besitznahme Konstantinopels durch diese Macht zu verhindern. Wenn im nächsten Frühjahr ein neuer Feldzug eröffnet werden muß, so wird wahrscheinlich Oesterreich mit den Verbündeten sein und Preußen auch. Wenn Rußland gehofft hat, die Verbündeten würden einfach den status quo ante annehmen, so hat es sich getäuscht. Nach dieser Rede wurde zur dritten, definitiven Abstimmung über die Fremdenlegionbill übergegangen und diese mit 173 gegen 135 Stimmen (Mehrheit 38) angenommen. (C. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dezbr. Fädrelandet berichtet, daß der König alle Preßprozesse aufgehoben haben soll, mit Ausnahme von zweien (gegen Dagbladet und Morgenposten), deren Urtheile schon ausgesprochen und auf Gefängnißstrafe lauten. Diese dürften indessen auf Ansuchen der Betheiligten auch wohl aufgehoben werden.

Rußland.

Petersburg, 16. Dezbr. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehendes Allerhöchstes Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, u. s. w. Da Wir es für unumgänglich nothwendig erachten, unter den gegenwärtigen Umständen Unsere Armeen und Flotten in vollständiger Truppenzahl zu erhalten, so befehlen Wir: 1) Die zwölfte reihweise partielle Aushebung in den Gouvernements der Osthälfte des Reichs, und zwar zu zehn Mann auf je tausend Seelen, auf Grundlage des besondern hierbei mit erlassenen Ukases an den dirigirenden Senat vorzunehmen. 2) Diese Aushebung am 15. Febr. 1855 zu beginnen und am 15. März desselben Jahres zu beendigen. 3) Von den Hebräern, welche der Rekrutenpflicht unterliegen, sind, gemäß dem 16ten Supplement zu §. 685 des Rekrutirungs-Reglements, wonach dieselben verpflichtet sind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweisen partiellen Aushebung Rekruten zu stellen, zehn Mann von tausend Seelen auszuheben. Gegeben zu Gatschina, am 1. Dezember im Jahre Eintausend achthundert vierundfünfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im dreißigsten. Nikolai." — Ukas an den dirigirenden Senat. Durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest haben Wir die Ausführung der zwölften reihenweisen partiellen Rekrutirung in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs verfügt, — und befehlen demnach: 1) Diese Rekrutirung ist mit dem 15. Febr. zu beginnen und unfehlbar bis zum 15. März 1855 zu Ende zu bringen. 2) Zur Uniformirung der Rekruten ist das Geld von den Abliefernden zu dem Preise zu erheben, wie diese Uniformirung dem Kommissariatswesen zu stehen kommt, und zwar zu 10 Rubel 20 Kop. Silb. Die Dispositionen im Militärwesen haben Wir dem Kriegsminister anheimgestellt und die erfolgreiche Ausführung und Beendigung dieser Rekrutirung in der festgestellten Frist übertragen Wir der Fürsorge des dirigirenden Senats. Gatschina, den 1. (12.) Dezember 1854. Nikolai."

St. Petersburg, 17. Dez. Der Generaladjutant Fürst Menschikoff berichtet unterm 26. Nov. (8. Dezember), daß seit dem 23. Nov. vor Sebastopol in unserer Lage dem Feinde gegenüber keine Veränderung eingetreten sei; das Feuer der Belagerungsbatterien war eben so schwach und eben so unschädlich für uns wie an den vorhergehenden Tagen. Am 28. November zwang ein von unsern Freiwilligen ausgeführter Ausfall den Feind, seine der Bastion Nr. 3 gegenüber begonnenen Arbeiten aufzugeben, und wurden die von ihm aufgeworfenen Logements sofort verschüttet. — Am 24. Nov. wurden von der sebastopolischen Rhede zwei Dampfer: „Wladimir (Kapitän zweiten Ranges Butjakow) und Chersonnes" (Kapitän-Lieutenant Rudnew) ausgesandt mit der Ordre, ein der Rhede gegenüber vor Anker liegendes französisches Dampfschiff zu beschädigen; dieses Unternehmen hatte auch hinlänglichen Erfolg: während das feindliche Dampfschiff eilte, sich unter den Schutz eines andern französischen Dampfschiffes zurückzuziehen, sandten ihm unsere Schiffe eine Anzahl Kugeln zusenden, von denen mehrere gerade in den Rumpf trafen. Ein inzwischen herbeigekommenes großes dreimastiges englisches Dampfschiff ließ sich in der Verfolgung unserer auf dem Rückwege zur Rhede begriffenen Dampfer hinreißen, und kam in den Bereich unserer Küstenbatterien, die ihm den Ostermast wegschossen, und den Räderkasten beschädigten. Wir hatten dabei überall weder Verlust an Leuten, noch irgend eine besondere Beschädigung unserer Schiffe. (Ruff. Inv.)

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 29. November (11. Dezember). Die „Buk. Deutsch. Z." meldet: „Auch die türkische Armee hat sich nach der Krim in Marsch gesetzt! Heute Mittag 12 Uhr hat der Generalissimus der ottomanischen Heere, Omer Pascha, mit seinem Generalstabe Bukarest verlassen, um sich nach dem alten Pontus zu begeben. Der Regen gießt in Strömen herab, die Wege in dem fetten Boden der Walachei müssen grundlos werden." Ein fürstlicher Erlaß wird publizirt folgenden Inhalts: „Da Wir in Folge der Note des Generalissimus der ottomanischen Heere, Omer Pascha, vom 2. (14.) Nov. in Erwägung genommen haben, daß aus väterlicher Milde eine Amnestie allen an der verflossenen Epoche betheiligten Personen publizirt ward, und daß einige dieser Personen dies Vergessen der Vergangenheit zu schätzen wußten, andere jedoch selbst nach dem Einmarsche der Kaiserlich ottomanischen Truppen der feindlichen Armee nachgezogen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind: so berufen Wir in dieser Sache die Berathung des außerordentlichen Verwaltungsrathes und befehlen, daß den letzterwähnten Individuen die Rückkehr in ihre Heimat verboten werde."

Amerika.

(Telegr.). Der „Baltic" mit einer New-Yorker-Post vom 9. Dez. Hr. Bright war zum Senatspräsidenten gewählt worden; die Verhandlungen des Kongresses waren ohne allgemeines Interesse. Der Seeminister beantragte eine Vergrößerung der Marine. — Stürme und Feuersbrünste hatten mehrfachen Schaden angerichtet. — Ueber die Auffindung von Sir J. Franklins Leiche war nichts weiter gehört worden. — Es heißt, daß die Aufhebung der Kohlenzölle eine große Stimmenmehrheit im Kongreß für sich haben wird. — Die Post vom Salzsee wurde von einer Bande Sioux-Indianer ausgeplündert, die Eskorte erschlagen. — Newyorker Geldmarkt etwas flotter, Fonds besser, Kurse gedrückt; London 106½—108, Paris 5. 15—20. Baumwolle ⅛ C. abgeschlagen. Mehl hat angezogen. Flüsse und Kanäle in der Umgebung Newyorks zugefroren. (Engl. Bl.)

Montevideo, 5. Novbr. Die Differenz zwischen der Regierung von Paraguay und dem Konsul der Vereinigten Staaten ist jetzt bis auf den Grad gediehen, daß alle Amerikaner Paraguay verlassen haben. Der Präsident des letzteren Staates, Lopez, hat die Schifffahrt auf dem Paraguay den Kriegsschiffen aller Nationen verboten.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 24. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 64⅝; 4½proz. 55⅛. Bankaktien 965; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe —; spanische Differés 18; bayerische 4½proc. Obligationen 94¾; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. 125. Wechselkurs: Paris 92¾; London 116⅛; Wien 93⅛. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 77.

Frankfurt, 28 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pistolen 9 fl. 31½-32½; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 1-2 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37-38; Rand-Dukaten 5 fl. 30½-31½; 20 Fr.-St. 9 fl. 16 B; Englische Sover. 11 fl. 36-38; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 46⅛ kr.; Preuß. Cass.-Sch. 1 fl. 46⅛—⅜.

Berlin, 23. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83⅝ B., 83⅛ G.; Köln-Mindener — — B. — — G.

** **Paris**, 22. Dezbr. 4½proz. — — (baar), — — (auf Lief. Ende Monats), 3proz. 68.65 (baar), 68.70 (auf Lief. Ende Monats), Nordbahn — — (baar), 860.— (a. L. E. M.), Paris-Straßburg 780 — baar, 781.25 a. L. E. M.). Spanische 3proz. — G., innere Schuld 34½ G., Neue Convert. 19 G., Paß. —; Piem. Anl. 87.— G.; Röm Anl. 82. Ruß. 4½proz. —

** **Paris**, 23. Dez. 4½ proz. 94.40 (baar), 94.65 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 68.10 (baar), 68.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 860.— (baar), 857.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 785.— baar, 782.50 (Ende Mts.) Span. 3proz. 38¼ G., innere Schuld 34 G., N. Convert. 18½ G., Paß. —. Piem. Anl. 87.— G. Oel. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 82 G.; Ruß. 4½proz. — G.

** **London**, 21. Dez. 3% Konsols 91¾ —; 3½ proz. —. Spanische 3proz. 39⅛. Neue Convert. 18½; Paß. —; Portug. 5proz. —. Conn. 4proz. — — Coup. ab; Ruß. 5proz — — 4½proz — —.

** **London**, 22. Dez. Konsols 3proz. 91⅞; neue 3½proz. —. Span. 3proz. —; Neue Convert. 18½; Paß. — —; Port. 5proz. —; 4proz. — Ruß. 5proz. —, 4½proz. —.

** **London**, 23. Dez. Konsols 3proz. 91⅝ ¾.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 307.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Mittwoch den 27. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
23	+3°,9	+4°,0	+1°,0	313''',43	314''',90	315''',82	2''',6	2''',8	2''',2	W.	W.	W.	—	—	Regen. Stürmisch.	Regen. Stürmisch.	Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +3°,7.			Mittlerer Barometerstand: 314''',72.													
24.	+1°,0	+1°,0	+0°,2	314''',33	316''',31	317''',30	2''',3	2''',2	2''',0	W.	W.	W.	—	—	Schnee.	Bedeckt.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +1°,0.			Mittlerer Barometerstand: 316''',08.													

Telegraphische Depesche.

** Darmstadt, 26. Dez., 9 Uhr 20 Min. Vorm. Das heutige Bulletin von Morgens 8 Uhr über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Se. Majestät der König Ludwig haben bei Tag wenig, bei Nacht viel und gut geschlafen. Die Kräfte heben sich. Dr. v. Siebold. Dr. Becker."

Deutschland.

Bayern. — ** München, 26. Dez. Die lebhafte und innige Theilnahme unter allen Klassen der Einwohner unserer Hauptstadt, welche die Erkrankung Sr. Maj. des Königs Ludwig erregt hat, findet ihren sprechendsten Ausdruck in der stets wachsenden Spannung, mit welcher die Nachrichten über das Befinden des durchlauchtigsten Kranken immer erwartet werden. Möchte uns der Himmel die Freude zu Theil werden lassen, recht bald dem gesammten Lande die gänzliche Wiedergenesung des geliebten Fürsten melden zu können. In der Allerheiligen Hofkirche wurde heute Vormittags eine heilige Messe gelesen, um von der Allgüte Gottes die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig zu erflehen.

† Regensburg, 21. Dezbr. In hiesiger Stadt wurde am heutigen Tage ein Fest begangen, welches für den Mann, dem es galt, eben so erfreulich sein mußte, als es in unserer Zeit unter den dem Civilstande angehörigen Personen zu den Seltenheiten gehört, nämlich das 50jährige Dienstes-Jubiläum des k. Regierungs- und Kreis-Medizinal-Rathes Dr. Al. Schreyer dahier. Nachdem schon gestern eine Deputation der k. Regierung, die beiden Direktoren an der Spitze, sich in dessen Wohnung begeben und ihn im Namen der beiden Regierungs-Kollegien beglückwünscht hatte, wurde der noch rüstige und lebensfrische Jubelgreis heute Morgens im Regierungsgebäude von dem k. Regierungspräsidenten in angemessener feierlicher Weise mit dem ihm von Seiner Majestät dem Könige für fünfzigjährige treue und eifrige Dienstleistung allerhuldvollst verliehenen Ehrenkreuze des Ludwig-Ordens geschmückt, worauf die hiesigen Aerzte demselben als ein ehrendes Andenken einen von dem gesammten ärztlichen Personal des Kreises aus Anlaß dieser seltenen Feier gewidmeten silbernen Pokal nebst einem die Namen sämmtlicher Dedikanten enthaltenden geschmackvoll ausgestatteten Album, dann das von der Universität München neu ausgefertigte Diplom über die erlangte Würde eines Doktors der Medizin und Chirurgie, sowie ein Diplom des dortigen ärztlichen Vereins, wonach er als dessen Ehrenmitglied aufgenommen wurde, überreichten. Nach diesen Feierlichkeiten und Ehrenbezeugungen fand bei dem kgl. Regierungspräsidenten ein Festdiner statt, nach dessen Beendigung der Gefeierte diesen freudevollen Tag im Kreise seiner sämmtlichen Kinder und Enkel festlich beschloß.

*** Regensburg, 23. Dezbr. Die heutige Schranne war mit 849 Schäffel Weizen, 160 Schffl. Korn, 198 Schffl. Gerste und 318 Schäffel Haber neu befahren. Gestiegen ist nur eine Sorte, die Gerste und zwar um 3 kr. Gefallen sind dagegen Weizen um 10 kr., Korn um 40 kr., Haber um 1 kr. Die Mittelpreise betrugen: 27 fl. 28 kr. für Weizen, 21 fl. 44 kr. für Korn, 17 fl. 43 kr. für Gerste, 8 fl. 34 kr. für Haber. Die Totalsumme des Verkaufes belief sich auf 18.637 fl. 36 kr. Eingestellt wurden nur 56 Schäffel Weizen, 18 Sch. Korn, 24 Sch. Gerste, 22 Sch. Haber bei einem Schrannenstande von 877 Sch. Weizen, 209 Sch. Korn, 234 Sch. Gerste und 345 Sch. Haber.

⊙ Aschaffenburg, 23. Dez. Heute in der Mitternacht sind II. MM. König Maximilian und Königin Marie auf Allerhöchstihrer Reise nach Darmstadt unsere Stadt passirt. — An dem Unwohlsein Sr. Maj. des Königs Ludwig nimmt die ganze Stadt den innigsten Antheil. — Der hiesige Professor Hr. Dr. Schneidawind, welcher die von ihm herausgegebenen „Radetzkylieder" Sr. Maj. dem König Max vorlegen zu dürfen die hohe Ehre gehabt hat, ist mit nachstehendem allergnädigsten Königlichen Handschreiben begnadiget und ausgezeichnet worden: „Hr. Lyceal-Professor Dr. Schneidawind! Das Mir bestimmte Exemplar Ihrer Sammlung von Radetzky-Liedern, womit Sie dem gefeierten Helden und dessen tapfern Waffengefährten ein neues, schönes Denkmal gesetzt, habe Ich mit Vergnügen empfangen, danke Ihnen dafür, und wiederhole hiebei die Versicherung meiner gnädigen Gesinnungen, mit welcher Ich Ihnen mit Werthschätzung beigethan. Ihr wohlgewogener König (unterzeichnet) Max. München, den 13. Dezember 1854." — Die Wasserhöhe ist hier und in der Umgegend nicht unbedeutend. Heute Nachts war es besonders stürmisch und ein starker Regen fiel aus den schwarzen Wolken. Heute den Tag über haben wir April-Wetter, einmal Regenschauer, einmal Sonnenblicke abwechselnd. — Unser neuer Postmeister, Hr. v. Kohlhagen, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Nassau. — Wiesbaden, 21. Dez. Wie die „Mittelrh. Ztg." hört, soll unsere Ständeversammlung auf Ende Januar einberufen werden.

Preußen. — Berlin, 21. Dez. Der „Staatsanz." meldet heute amtlich, daß dem Staatsminister v. Mühler die erbetene Entlassung als Präsident des Disciplinarhofs in Gnaden ertheilt, und der erste Präsident des Obertribunals Staatsminister Uhden zu seinem Nachfolger ernannt ist.

Oesterreich. — Wien, 22. Dez. Die Berichte aus St. Petersburg, welche bei mehreren hiesigen Gesandtschaften einliefen, lauten übereinstimmend dahin, daß der Czar jeden Antrag auf weitere Zugeständnisse zurückweise, und entschlossen sei den Krieg mit Energie fortzuführen. Im genauen Zusammenhang mit diesen Berichten stehen die von hier zur galizischen Armee abgegangenen Weisungen, nach welchen die kaiserlichen Truppen ihre bereits eingenommenen Winterquartiere verlassen und in die Konzentrirungsstationen bei Krakau, Lemberg und Stanislawow einrücken werden. Der Oberkommandant Feldzeugmeister Frhr. v. Heß geht nächster Tage mit seinem Stab in das Hauptquartier nach Lemberg. Die Vorarbeiten für die Rekrutirung im Jahr 1855 sind beendet; die Ausschreibung der Rekrutirung wird im Januar erfolgen. Der gestern hier verstorbene königl. englische General Du Plat wird morgen Nachmittag mit allen einem k. k. österreichischen General gebührenden Ehren beerdigt werden. Drei Bataillone Infanterie, eine Division Grenadiere, zwei Divisionen Husaren und eine Batterie rücken in voller Parade, die Offiziere mit Trauerflören, aus, um den Leichenzug, dem sich alle dienstfreien Generale und die hier befindlichen fremden Offiziere anschließen, zu begleiten, und die Gewehr- und Geschützsalven zu geben. Der kaiserlich russische Staatsrath, Hr. v. Kotzebue, ist gestern Abend aus Wiesbaden hier angekommen, hatte heute eine mehrstündige Konferenz mit dem kaiserlich russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, und wird morgen direkt nach St. Petersburg reisen. Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin sind am allerhöchsten Hof bereits eingetroffen die Erzherzoge Ludwig aus Graz und Karl Ludwig aus Lemberg. Der Herzog und die Herzogin von Brabant, dann Erzherzog Ferdinand Max werden stündlich erwartet. Erzherzog Wilhelm befindet sich heute wieder ganz wohl, so daß Abends die Erkundigungslisten geschlossen wurden. (Allg. Z.)

Italien.

Wie aus Turin, 17. Dez., gemeldet wird, hat der Graf Roberto de Pralormo seinen Posten als sardinischer Gesandter beim heiligen Stuhle niedergelegt. Ein Gleiches hat der sardinische Geschäftsträger in Wien, Marchese Cantono, ein Schwiegersohn des Grafen Solaro della Margherita, gethan.

Das königl. Postamt in Turin nimmt für das Jahr 1855 Pränumerationen auf die Triester Zeitung und mehrere andere österreichische Zeitungen an, welche bisher in Piemont nicht durch die dortige Post bezogen werden konnten.

Schweiz.

Zürich, 22. Dezbr. Heute Morgen stürzte der Postwagen, von Bern kommend, in Baden an gefährlichster Stelle. Nur der Umstand, daß ein Rad brach, rettete das Leben der Passagiere, weil sonst der Wagen in den Abgrund der Limmat gestürzt wäre. Zehn National- und Ständeräthe saßen in dem verhängnißvollen Wagen, darunter die H.H. Hungerbühler, Ziegler, Anderegg, Streng, Vernold, Zingg, Albrecht, Sidler, Raschle u. A. Glücklicherweise sind die Herren mit dem Schrecken und Kontusionen davon gekommen. Den Hrn. Hungerbühler sah man hinkend vom Platze gehen. Hr. Sidler war an der Hand verwundet. (N. Z. Z.)

Genf, 20. Dez. Im Lager der Revolution herrscht augenblicklich einige Bewegung. Es handelt sich um die Bildung der englischen Fremdenlegion, von welcher man noch nicht recht weiß, ob das schweizerische oder polnische Element darin vorwiegen soll. Die schweizerischen Radikalen warnen einstweilen ihre Landsleute vor der Theilnahme; ebenso hat Mazzini einen langen Brief an das demokratische Polenkomite gerichtet, worin er die „falsche Politik Englands" (die Annäherung an Oesterreich) in gewohnter Weise angreift, und dieselbe durch Meetings zu ändern auffordert. Bis dahin sollten sich die Polen zurückhaltend benehmen. Die 300 in Bomarsund gefangenen Polen zeigen sich nemlich bereit, in englischen Sold zu treten. Ein anderer Gegenstand der Unruhe für erwähnte Partei ist, daß die arme Mutter des vormaligen Legislaturpräsidenten A. Marrast, welcher bei seinem Tode ein Baarvermögen von 6 Fres. hinterließ, eine jährliche Pension von 6000 Fr. vom Kaiser angenommen hat. Sie hätte das als Mutter eines Republikaners nicht thun sollen, meinen die Leute, von denen selber die Meisten eine anständige Pension nicht ausschlagen würden. (Fr. Pstz)

Frankreich.

** Paris, 23. Dezember. Die heutigen hier eingetroffenen Marseiller Blätter enthalten Korrespondenzen aus der Krim vom 8. Dezember, die jedoch nichts wesentlich Neues bringen. „Unsere Lage ist immer dieselbe," — sagt ein Schreiben aus Balaklava im „Courrier de Marseille" — unsere Positionen werden verstärkt, unsere Batterien und Belagerungswerke vermehrt und unsere Soldaten seufzen nach der Entwicklung. Allein der Plan der Oberbefehlshaber bleibt streng verborgen. Die Russen legen ihrerseits die Hände ebenfalls nicht in den Schooß und man kann wohl behaupten: wenn unsere Angriffsmittel angewachsen sind, so halten sich die Anstrengungen der Vertheidigung ganz auf der Höhe der Gefahr. Es wäre kindisch, sich's verhehlen zu wollen: Sebastopol ist gegenwärtig weit vollkommener armirt, weit wirksamer vertheidigt, als bei unseren ersten Angriffen. Obschon die erste Enceinte stark gelitten hat, so wiegen die von den Russen aufgeworfenen Verschanzungen diese ersten Nachtheile gänzlich auf. Man kann sagen, daß die eigentliche Stadt nicht merklich gelitten hat. Allein die Marine-Vorstadt und das Tartaren-Viertel sind zerstört, freilich liegen sie außerhalb der Enceinte. Von den durch die Engländer okkupirten Höhen herab, unterscheidet man sehr gut, was in der Stadt vorgeht. Was man auch darüber gesagt haben mag, Alles läßt schließen, daß keine Verwirrung dort herrscht. Die vollkommenste Ordnung scheint bei Allem, was geschieht, obzuwalten. Die Einwohner gehen hin und her, die Truppen scheinen ohne alle Behinderung ihre Bewegungen auszuführen; auf mehreren Punkten bemerkt man lange Reihen Gewehre, die in Pyramiden zusammengestellt sind. In diesem Treiben fällt die völlige Abwesenheit von Frauen und Kindern auf. Die Russen verlieren nicht das Mindeste, was in unserem Lager vorgeht, aus dem Auge. Sie scheinen vorzugsweise über die Fortschritte der Franzosen nach der Quarantäne zu in Unruhe. An dieser Stelle sind unsere Werke höchstens 150 Meter weit von den russischen Batterien entfernt. Das Quarantäne-Fort ist im schlechtesten Zustand und man kann sicher sein, daß es bei der Wiedereröffnung des Feuers bald gänzlich in Trümmer fallen wird. Die Mast-Bastion steht trotz der Beschädigungen, die unsere Artillerie ihr zugefügt hat, noch ganz stolz da; sie hat uns übel mitgespielt und wird es auch ferner können; gleichwohl macht sie unseren Artillerie- und Genieoffizieren wenig Sorgen. Sobald der Moment gekommen sein wird, muß auch sie fallen. Man kann kaum daran zweifeln, wenn man auf die ungeheuren Kanonen und auf die Mörser vom allerschwersten Kaliber sieht, die sich ununterbrochen unter den Mauern des Platzes entwickeln, so wie auf die furchtbaren Batterien, die sich im Versteck vervielfältigen und verlängern. Unsere Soldaten leisten diese mühseligen und harten Arbeiten mit einem Geschick, das den Engländern alle Bewunderung abnöthigt. Alltäglich oder vielmehr allnächtlich brechen sich die Anstrengungen der Russen an diesen wackeren Kämpen, die sich aus den nächtlichen Abenteuern, wobei die Russen jedesmal Leute einbüßen, nur noch ein Spiel machen. Die Laufgräben-Wacht besteht gewöhnlich aus Freiwilligen und frisch angekommenen Leuten, die zum Zeitvertreib oder aus Neugierde Lust haben, sich die Russen aus der Nähe anzusehen. Nichts gleicht der Behendigkeit, womit sich diese Soldaten auf die Russen werfen, sobald sie sie nur in der Ferne wahrnehmen. Die Sache ist ein wahres Spiel für sie geworden: sie gewöhnen sich die Hand — meinen sie — bis der Tag des „Haupt-Geschäfts" herankommt. Ich möchte auch über das von unseren Freischützen im wahren Sinn des Wortes erfundene, hinreichende Mittel, um die russischen Artilleristen bei Tag und bei Nacht zu treffen, sprechen können. Nichts ist erstaunlicher; die englischen Offiziere kommen in unsere Laufgräben, um den „Methoden" unsrer Leute wie einem Schauspiel beizuwohnen. Allein es ist mir leider nicht gestattet, das seltsame Verfahren dieser intelligenten Soldaten mitzutheilen. Die Russen wissen nicht, wo sie sind; sie gerathen in Aufruhr, ihre Artillerie donnert und speit Kartätschen: Alles hilft Nichts. Unsere furchtbaren Freischützen kann man nirgends wahrnehmen und jeder ihrer Schüsse trifft; sie bohren sich so zu sagen am Fuß der feindlichen Verschanzungen selbst ein, wie Wespen, die sich in den Weichen eines Stiers festbeißen. Die Engländer arbeiten viel, aber ihre Werke sind nicht so weit fortgeschritten. Trotz ihrer Strapatzen halten sie sich jedesmal, wenn die Russen sich bei ihnen zeigen, bewundernswerth wacker. Das Liprandische Korps hat seine Position in der Nacht vom 5. auf den 6. geräumt und bei seinem Rückzug die ausgedehnten bretternen Cantonnements, die sie zum Ueberwintern angelegt hatten, verbrannt. Die Ueberraschung der Alliirten war groß, als man am 6. von den Anhöhen des Telegraphen herab ihre letzten Kolonnen sich in guter Ordnung zurückziehen sah. Diese Bewegung wurde dergestalt in aller Stille bewerkstelligt, daß die ein Paar hundert Meter weit entfernten Vorposten Nichts gehört hatten. Man wußte zuerst nicht recht, welches die Veranlassung dieses Entschlusses der Russen war, der sich vielleicht aus den Schwierigkeiten, sich auf dem Punkte zu verproviantiren, und aus dem Uebertreten der Tschernaja erklärt, die ihr Lager an mehreren Stellen überschwemmte. Dieß hat man durch Rekognoscirungen ermitteln können. — Eine Privatkorrespondenz des „Moniteur de la Flotte" liefert über die von den alliirten Schiffen, die bei Sebastopol verblieben sind, eingenommenen Ankerplätze folgende Details. Wenn man um's Cap Chersonnes herumsegelt, so trifft man eine Bucht an, die erste in der Reihenfolge, die sich in zwei Theile spaltet, der eine Kasatschaja (Kosaken-Bucht), die andere Kamischeraja (Schilf-Bucht) genannt, woraus man Kasatsch und Kamiesch gemacht hat. In diesen beiden Buchten liegt das Gros der alliirten Seemacht, in Kamiesch die Franzosen, in Kasatsch die Engländer nebst den französischen Transportschiffen. Die Kamiesch-Bucht ist auf der Nord- und Südspitze durch zwei mit Schiffskanonen armirte Batterien vertheidigt, durch eine Estacade gesperrt und fortwährend durch mehrere Schiffe, die auf Vorposten liegen, bewacht. Eine von den französischen Seeleuten sofort angelegte Wasserleitung führt Trink- und Wasch-Wasser bis dicht an's Ufer. — Die freiwilligen Beiträge für die orientalische Armee, obschon nach dem Wunsche der Regierung auf bloße Naturalsendungen beschränkt, nehmen eine erfreuliche Ausdehnung in ganz Frankreich. Das Gironde-Departement wird sich auf Anregung des Kardinals Donnet, Erzbischofs von Bordeaux, durch eine besondere Gabe auszeichnen, die besonders den Verwundeten zu Statten kommen soll. Dieses reiche Weinland wird eine Menge von seinen besten Erzeugnissen zusammensteuern, wozu der Kardinal Donnet schon mit 600 Flaschen altem Graves aus seinen Kellern den Anfang gemacht hat. Das Bordeaux'er Comite hat jedoch seine bloß den Franzosen geltende Idee dahin verbessert, daß es die Gaben mit Betonung den Kranken und Verwundeten der „verbündeten Armee" bestimmt.

** Eine Korrespondenz aus der Krim erzählt, daß der durch seine verwegene Tapferkeit bekannte Admiral Bruat in einer Nacht, bloß von einigen Offizieren begleitet, auf einem Bot sich in den Hafen von Sebastopol bis zu der sperrenden Kette der Marinehäfen, die er mit den Händen berührte, eingeschlichen und dann beim Morgengrauen nach vollbrachter Rekognoscirung glücklich wieder die hohe See gewonnen hat, von den russischen Forts aus, da er unterdessen entdeckt worden war, mit einem Hagel von Kugeln überschüttet, der Niemanden traf.

** Paris, 24. Dezbr. Ein kaiserliches Dekret an der Spitze des „Moniteurs" weist abermals einen außerordentlichen, durch den gesetzgebenden Körper zu regulirenden, Kredit von 5 Millionen zur Unterstützung der Nothleidenden mittels Beförderung von Bau-Unternehmungen in den Gemeinden und unmittelbar mittels der Wohlthätigkeits-Bureaux an. Schon im vorigen Jahr wurden zu ähnlichem Zweck 10 Millionen verwendet und die von dieser Summe zur Anregung von Gemeinde-Arbeiten angesetzten 8 Millionen veranlaßten die verschiedenen Lokalitäten zu eigenen Beiträgen, die für 25 Millionen außerordentliche Unternehmungen lieferten. Der Minister sagt in seinem einleitenden Bericht an den Kaiser: „Sire! Ew. Majestät beschäftigt sich ohne Unterlaß mit dem Volk und seinen Bedürfnissen: weder die Erfolge dieser nationalen Politik, worauf Frankreich stolz ist, noch die Sorgen eines glorreichen Kriegs lenken Ihre beständige Fürsorge von den Nothleidenden ab. Nachdem Sie zuvörderst Rath geschafft, daß das Getreide unserer letzten Ernte weder durch Destillation noch durch Ausfuhr dem Verbrauch des Landes entzogen wird, wollten Sie wissen, welches in diesem Winter die Lage der arbeitenden Klassen sein wird. Aus den auf Ihren Befehl von den Präfekten der Departements geforderten Rapporten geht hervor, daß fast in sämmtlichen Gemeinden des Reichs die Lebensmittel trotz des sich zeigenden Fallens der Preise wahrscheinlich auf einem merklich höheren Preise bleiben werden, als in guten Jahren. Die gewöhnlichen Arbeiten werden möglicher Weise nicht ausreichen, um alle arbeitsfähigen Bedürftigen zu beschäftigen; die relative Theuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse [illegible] des Taglohns des Arbeiters, des Familienvaters ist [illegible] mitunter unzulänglich machen; die Bevölkerungen der weinbauenden Gegenden sind durch das gänzliche

Fehlschlagen ihrer Ernte großer Verlegenheit ausgesetzt; zahlreiche Waisen und noch nicht völlig Genesene, die die Cholera in den meisten Departements hinterlassen hat, können unmöglich von der öffentlichen Mildthätigkeit im Stich gelassen werden." — Der „Moniteur" veröffentlicht „nach den amerikanischen Blättern" den zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Drouyn de Lhuys, und dem hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten, Hrn. Mason, geführten Briefwechsel über die Soulé'sche Angelegenheit, wobei ersterer sich auf eine Unterscheidung zwischen Hrn. Soulé als Gesandten in Spanien, als welchem ihm die Durchreise durch Frankreich nicht benommen war, und Hrn. Soulé als Privatmann stützt, dem die französische Regierung in Kraft des Gesetzes über die Ausländer den Aufenthalt auf ihrem Gebiet unbedingt verwehren konnte, während letzterer diese Unterscheidung zwar nicht zugeben will, sich aber bei dem anerkannten Recht zur Durchreise beruhigt, indem er hinzufügt, daß seines Wissens Hr. Soulé gar nicht in Frankreich verweilen gewollt habe. Mit dieser faktischen Lösung wurde die Sache fallen gelassen. — Das amtliche Organ bringt wieder verschiedene Dankbarkeits-Manifestationen der griechischen Behörden gegen die französischen Krankenwärter und barmherzigen Schwestern, die sich während der Cholera aufopfernd hilfreich bewiesen haben, zur Kenntniß. — Die vom Finanzministerium veröffentlichte Uebersicht über die Zollerträge während der abgelaufenen 11 Monate bestätigt wieder das erstaunliche Phänomen einer trotz der Kriegszeiten nicht nur sich haltenden, sondern noch gesteigerten Ein- und Ausfuhrthätigkeit. Während dieselbe Periode im Jahr 1852 $126\frac{1}{2}$, im Jahr 1853 $128\frac{1}{2}$ Millionen an Einfuhrzöllen abwarf, hat sie in diesem Jahr 134 Mill. gebracht, und zwar liefert der Monat November, wo die Lage vor Sebastopol am bedenklichsten war, für sein Theil 1 Mill. mehr als der entsprechende Monat im vorigen Jahr und 2 Mill. mehr als der von 1852. Daß der Schifffahrtsverkehr sich dabei so ziemlich auf derselben Höhe erhalten hat, wie in den vorangehenden Jahren, darf ebenfalls nicht wundern. — Der Marineminister hat eine neue Matrosenaushebung verfügt, die alle Seeleute trifft, die dem Staat noch nicht 4 Jahre gedient haben. — Der „Moniteur" druckt den Brief des wegen der Affaire vom Conservatorium der Künste und Gewerbe zur Deportation verurtheilt gewesenen Ex-Montagnards Anstett an den Kaiser ab, in Folge dessen die Begnadigung desselben eintrat: „Schlettstadt, den 8. November 1854. — An Se. Maj. den Kaiser. — Sire! In die revolutionäre Bewegung von 1848 mehr hineingerissen, als von meinen eigenen Eingebungen dabei geleitet, wurde ich in die Nationalvertretung geschickt und in die unglückliche Affaire der Volksvertreter im Conservatorium der Künste und Gewerbe (13. Jun.) verwickelt, in Folge dessen ich dem Urtheile des Staatsgerichtshofes von Versailles verfiel. Da ich jedoch niemals absichtlich oder nur in Gedanken Ew. Majestät Regierung Opposition gemacht und im Gegentheil im Grunde meines Herzens die herkömmliche Liebe jedes guten Elsässers gegen das erlauchte Napoleonische Blut und sogar Gefühle persönlichen Dankes für all' das Gute, das Ew. Majestät meinem schönen Vaterland erzeigt hat, nähre, so bitte ich Sie, Sire, einer ehrenwerthen und zahlreichen Familie des Niederrheins die Ruhe, dem Lande einen rechtschaffenen Bürger wiederzugeben und Ew. Maj. einen treuen und loyalen Unterthan mehr zu erwerben. Eine Nachforschung bei den Verwaltungs- und Gemeindebehörden des Niederrheins, wenn Ew. M. sie zu befehlen geruhen, wird Ihnen beweisen, daß ich des wohlwollenden Gnadenakts, um den ich bitte, nicht unwürdig bin. Voll Vertrauen in Ihre unerschöpfliche Güte, wage ich schon mich mit tiefster Ehrerbietung zu nennen, Sire, Ew. Maj. gehorsamster, dankbarster und treuester Unterthan: Anstett." — Die kleine Börse stand heute um 2 Uhr auf 67.80. Diese anhaltende Baisse wird hauptsächlich den Anleihegerüchten zugeschrieben.

○ **Paris**, 24. Dez. Eine Korrespondenz aus dem Lager vor Sebastopol, vom 18. Dez. datirt, enthält folgende interessante Einzelnheiten über die den Alliirten gegenüberstehende russische Land- und Seemacht: „Die Großfürsten Michael und Nikolaus okkupiren das Fort Nr. 4, das sich zunächst nach dem Fort Michael auf der Nordseite des Hafens nach der Tschernaja hin befindet. 4 Linienschiffe, darunter „Paris", „Constantin", und „12 Apostel", großentheils desarmirt und fast ohne Mannschaft, liegen vor demselben vor Anker. Das Linienschiff „Tschesme" befindet sich ausgerüstet und mit Mannschaft an Bord in der Kielhohlbucht neben dem „Chbrousse", einer eisernen Dampffregatte, dann folgt das Linienschiff „Godiel", das sich in der Nähe des Forts St. Paul hält und jede Nacht im Hintergrunde der Südbucht ankern kommt, um von dieser Seite her den Eingang in die Stadt zu beschützen; dann folgt das Linienschiff „Marie", das in ein Hospital umgewandelt ist, und 3 große Dreidecker in den Docks, die in Schraubenlinienschiffe verwandelt werden sollen, deren Arbeiten indeß aufgeschoben worden sind. Fügt man noch die Dampffregatte „Wladimir" und einige kleinere Fahrzeuge hinzu, so hat man alles, was in diesem Augenblicke von der Schwarzenmeerflotte, nachdem die Linienschiffe am Hafeneingange versenkt worden, übrig ist. Bedenkt man noch, daß davon nur 2 ausgerüstet sind, so ist das Gemälde vollständig. Gehen wir nun zur Landarmee über. Diese befindet sich zwischen dem Belbeck und der Tschernaja, sorgfältig die Straße nach Simpheropol und Baktschiserai bewachend, die ihre größte Hilfsquelle und ihr einziger Verproviantirungsweg ist. Es ist schwer, wenn nicht unmöglich, bei dem gegenwärtigen Zustande der Straßen in Rußland einen zweckmäßigen Truppentransport auf Wagen zu bewerkstelligen, denn zu der Menschenfrage gesellt sich noch die schwierigere Lebensmittelfrage. Reichlich geschätzt, hat diese Armee mit Einbegriff der Garnison der Stadt und der Pferde höchstens 60 bis 75,000 Mann. Daher legt sie auch, das Nordfort als Citadelle nehmend, mit einem unbegreiflichen Nachahmungsgeiste, den sie in allen Dingen an den Tag legt, auf den Positionen des Belbeck und der Tschernaja ein verschanztes Lager an. Sie glaubt, daß, weil das Plateau von Chersones in unserer Gewalt uneinnehmbar geworden ist, es ihr Lager ebenfalls sein wird. — Ferner ist einer andern Korrespondenz v. 8. datirt, Folgendes zu entnehmen: „Die Russen fahren fort, uns durch kleine Scharmützel beunruhigen zu wollen, die stets erfolglos bleiben. In der Nacht vom 3. machten sie einen Ausfall mit dem Bayonette und warfen sich auf die Rechte der Franzosen. Sie waren in geringer Anzahl und von einem Kapitän befehligt, der mit zerschmettertem Schenkel im Laufgraben blieb. Der Feind mußte, nachdem er 6 der Unsrigen, die er überrumpelte, getödtet, den Rückzug antreten. Die Russen hatten sich geirrt, sie glaubten über eine Batterie herfallen zu können, deren Geschütze sie vernageln wollten, und fanden vor dieser Batterie einen Waffenplatz. Der verwundete Kapitän mußte amputirt werden. Sein Zustand ist verzweifelt. In der Nacht vom 5. zum 6. wurde ein ähnlicher Ausfall mit noch geringerem Erfolge unternommen. Die Russen wurden von den Vorposten zurückgeworfen, ohne daß sie bis zur 3ten Parallele hätten vordringen können."

** **Marseille**, 23. Dez., Abends. Da das Wetter besser geworden, so werden die Einschiffungen wieder mit ganzer Thätigkeit betrieben. Heute Abends sind drei Dampffregatten aus der Levante zu Toulon eingetroffen. Ein Militär-Ersatzmann, den man für wahnsinnig hält, hat auf offener Straße einen Pistolenschuß auf den General Rostolan abgefeuert. Der Oberst Fornier Saint-Lary, Chef des Generalstabs, allein wurde getroffen; die Kugel versetzte ihm eine leichte Kontusion am Bein. Der Schuldige wurde verhaftet, die Bevölkerung ist entrüstet. (Tel. Dep.)

Spanien.

Der Agentur Havas berichtet man aus **Madrid** vom 16. Dezember: „Espartero soll einer Commission progressistischer Deputirter erklärt haben, daß er eine Herabsetzung aller hohen Gehalte um 40 Prozent beabsichtige, die bei denen der Minister anfangen würde. Pacheco ist gestern zum Botschafter in Rom ernannt worden. — Das Ministerium hat der betreffenden Kommission erklärt, daß es die königliche Sanktion für die von den Cortes ausgehenden Gesetze aufrecht halten und daraus eine Kabinetsfrage machen werde. Der Kommissionsbericht wird daher wohl günstig für die Krone ausfallen. — In der heutigen Cortes-Sitzung, in welcher die Berathung der Antwort-Adresse begann, versicherte der Minister des Innern, daß die Regierung entschlossen sei, um jeden Preis die öffentliche Ordnung aufrecht zu halten. Die Kommissionsberichte über die Abschaffung der Verbrauchssteuern wurden verlesen."

Der Agentur Havas schreibt man aus **Madrid** vom 17. Dez.: „Die betreffende Kommission wird den Cortes vorschlagen, daß das neue Gemeinderathsgesetz, so wie alle Gesetze, welche fortan der Kongreß genehmigen wird, erst nach Gutheißung der Grundlage der neuen Verfassung veröffentlicht werden sollen. Da die königliche Sanktion eine dieser Grundlagen ist, so würde die Sanktions-Frage dadurch faktisch gelöst werden. — Das Budget, im Ministerrath bereits verlesen und ohne Widerspruch gutgeheißen, wird morgen an die Cortes gelangen. Zugleich mit demselben wird Collado einen Vorschlag zur Umwandlung der schwebenden Schuld in konsolidirte 3proz. Schuld übergeben, dessen Verwirklichung übrigens sofort nicht stattfinden soll. Das Ministerium will vorher sich überzeugen, ob nicht der Ertrag aus dem Verkaufe der der Grundstücke zu Barcelona, der Güter des Clerus und des Fünftels der Staats-Gemeindegüter gestatten wird, die schwebende Schuld sofort zu tilgen oder die Umwandlung mit der Tilgung zu verknüpfen. — Collado will zurücktreten, wenn sein Vorschlag verworfen wird. Das Defizit des Budgets von 1855 beträgt etwas über 20 Mill. Realen, die man aus dem Ertrage der Militär-Remplacements zu decken hofft."

** In der Cortessitzung vom 18. interpellirte der demokratische Deputirte Marquis von Albaida den Minister des Aeußern wegen angeblich erlassenen Verbots gegen den Eintritt des französischen Ex-Montagnards Schölcher in Spanien, worauf derselbe entgegnete, daß das Verbot seit 1852 bestehe und zur Aufrechthaltung der Ordnung auch beibehalten worden sei. Der Vorschlag des Marquis d'Albaida, zu erklären: „Daß die spanische Nation alle fremden Flüchtlinge aufnimmt unter der Bedingung, gegen ihre betreffenden Regierungen nicht die Waffen zu ergreifen" wurde mit Zustimmung des Ministers (jedoch vorbehaltlich des der Regierung zu wahrenden Rechts, Maßregeln zur Verhinderung von Komplotten unter den Flüchtlingen zu ergreifen) von den Cortes in Betracht genommen. Eine andere Interpellation betraf Cuba. Der Minister des Aeußern erklärte: daß die Regierung fest entschlossen sei, die Integrität des spanischen Gebiets zu bewahren, ohne jedoch die andern Nationen schuldigen Rücksichten zu verletzen." In Betreff des Verkaufs von Cuba erklärte er unter donnerndem Applaus der ganzen Kammer: „Derselbe würde einem Verkauf spanischer Ehre gleich sein." Einstimmig votirten hierauf die Deputirten auf Olozaga's Antrag einen Beifallsausdruck für diese Erklärung, bei der der Minister beiläufig auch einige Worte zu Gunsten einer mit Vorsicht zu bewerkstelligenden Sklaven-Emanzipation fallen ließ.

Großbritannien.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 12. d. M. stellte Admiral Walcott eine Frage wegen Austausches der Fregatte „Thetis" gegen zwei preußische Kanonenboote. Sir James Graham erwiderte, die Sache sei noch

nicht ganz in Ordnung. Das Anerbieten sei im Juni von der preußischen Regierung ausgegangen, die aber zwei alte Korvetten dafür verlangt habe. Bei genauerer Inspektion habe sich erwiesen, daß die Kanonenböte für den Dienst in der Ostsee sehr geeignet waren; indessen habe die Sache bis September geruht, und nun erst habe die preußische Regierung darein gewilligt, eine alte Fregatte anzunehmen. Uebrigens wären die Kanonenböte noch nicht angekommen.

Aus **London** vom 21. Dezbr. Abends wird berichtet: „In der heutigen Sitzung des Unterhauses willigte Disraeli darein, die Diskussion über die Foreign Enlistment Bill auf später zu vertagen, und das Comité entschied sich für die dritte Lesung der Bill, ohne daß vorher ein Amendement zu derselben angenommen worden wäre. Im Oberhause erklärte der Herzog von Newcastle, es seien Maßregeln getroffen worden, um der Wiederkehr ähnlicher Unfälle, wie sie die englische Flotte an der Küste der Krim erlitten, vorzubeugen. Das Ministerium kündigte ferner an, daß man die Blokade der Häfen im schwarzen Meere streng handhaben werde. Die Milizbill ward sodann zum zweitenmale verlesen und ging darauf durch das Comité. — Wie aus Washington gemeldet wird, hatten die beiden Häuser des Kongresses einen Antrag verworfen, welcher auf eine Untersuchung hinsichtlich des Diplomaten-Kongresses zu Ostende abzielte."

London, 22. Dez. Der Transport-Dampfer Adelaide befindet sich auf dem Wege nach Portsmouth, um daselbst Detachements von den verschiedenen Regimentern, so wie das 2. Bataillon der Scharfschützen-Brigade an Bord zu nehmen. Er legt auch in Plymouth an, um eine Abtheilung des 34. Regiments aufzunehmen. Der in Liverpool zum Transport von Truppen ausgerüstete Dampfer „Imperatrice" wird stündlich zu Portsmouth erwartet, von wo er Verstärkungen nach der Krim bringen soll. Er ist zur Aufnahme von 25 Offizieren und 900 Mann in Bereitschaft gesetzt. Eines der beiden preußischen Kanonenboote, welche gegen die Fregatte „Thetis" ausgetauscht werden sollen, ist vorgestern in Plymouth angekommen. — Lord Aberdeen ist gestern von Windsor nach London zurückgekehrt. Auf dem auswärtigen Amte fand gestern Nachmittags ein Kabinetsrath statt.

Aus **London**, 23. Dezbr., wird berichtet: „In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ward die Miliz-Bill zum dritten Male verlesen. Dieselbe wird heute der Königin im Schlosse Windsor zur Genehmigung vorgelegt werden. Im Unterhause erklärte Sir J. Graham als Antwort auf eine Frage Disraelis, es sei nicht wahr, daß Memel von den Russen blokirt werde. S. Herbert stellte in Abrede, daß Unterhandlungen mit Belgien wegen Anwerbung einer Fremdenlegion im Gange seien. Lord J. Russell erklärte, die englische Regierung habe keineswegs bei Preußen gegen die Erwerbung des Jahde-Busens remonstrirt. Als der Antrag auf dritte Lesung der Fremdenlegionbill gestellt wurde, verlangte Baring die Vertagung auf 6 Monate, d. h. die Verwerfung der Bill. Cobden machte den Vorschlag, eine Untersuchung über das Benehmen des Ministeriums seit Beginn des Krieges anzustellen, und befürwortete die Eröffnung von Friedensunterhandlungen auf Grundlage der vier Punkte. Lord J. Russell entgegnete, man dürfe eben so wenig erwarten, daß die Regierung sich im Stande sehe, den Krieg mit Nachdruck zu führen, wenn man ihr nicht die Freiheit des Handelns lasse, wie man hoffen dürfe, ein Schiff sicher in den Hafen zuführen, wenn man den Lootsen nicht gestatte, die Richtung desselben zu lenken. Der Friede könne auf folgenden vier Grundlagen geschlossen werden: 1) Garantie der Privilegien der Donau-Fürstenthümer unter dem Protektorate der fünf Mächte; 2) Freiheit der Donau-Schifffahrt; 3) Integrität des ottomanischen Reiches und Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts; 4) gleichmäßige Garantie der Privilegien aller Christen in der Türkei. Der Zweck des Krieges bestehe darin, die Vergrößerung Rußlands und die Okkupation von Konstantinopel durch diese Macht zu verhindern. Dieser Krieg sei ein gerechter und Napoleon I. habe richtig prophezeit. Oesterreich habe den Beuteantheil verschmäht, welchen Rußland ihm geboten habe, um es für sich zu gewinnen. England habe ein Gleiches gethan. Es sei nothwendig, daß die Regierung sich das Vertrauen des englischen Volkes und des Parlaments bewahre. Wenn im nächsten Frühling ein neuer Feldzug eröffnet werde, so werde voraussichtlich Oesterreich und wahrscheinlich auch Preußen auf Seiten der Verbündeten stehen. Wenn Rußland gehofft habe, daß die Verbündeten sich einfach mit dem Status quo begnügen würden, so habe es sich getäuscht. Nach dieser Rede Lord J. Russel's ging das Haus zur Abstimmung über. Die Bill wurde mit 173 gegen 135 Stimmen, also mit einer Majorität von 38 Stimmen, angenommen und die dritte Lesung erfolgte. Heute tritt das Haus um 2 Uhr zusammen." (C. C.)

Aus dem schwarzen Meer ist bei „Lloyds" die Meldung eingetroffen, daß das englische Transportschiff „Culloden" und das französische „Constance" am 13. Nov. bei Eupatoria gescheitert sind. Von letzterem konnte sich die Mannschaft noch zeitig genug vor den Kosaken retten, und das Schiff brannte bis auf den Wasserspiegel ab; die Mannschaft des „Culloden" dagegen, bestehend aus den Matrosen und 35 türkischen gemeinen Soldaten, fiel nebst 85 Trainpferden und beiläufig 300 Kisten Munition den Russen in die Hände, die sie auf dem „Wladimir" in Sebastopol untergebracht haben.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze, 13. Dez., wird geschrieben, daß der Fürst Danilo der ganzen Bevölkerung von Montenegro, man sagt, auf Rußlands Einladung, angeordnet habe, durch drei Tage nach einander aufs strengste zu fasten, um von Gott die Gnade anzuflehen, daß die russischen Waffen im Oriente siegen mögen. In Montenegro werden große Vorbereitungen für die Hochzeit des Fürsten gemacht, welche nach den Weihnachts-Feiertagen stattfinden solle. Tausend sogenannte Svatovi wurden unter den angesehensten Familien der Czernagora gewählt, um im schönsten Waffenschmuck den Hochzeitszug zu begleiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" gibt folgende Darstellung vom Kriegsschauplatze: „Die jüngst mitgetheilten Nachrichten werden in Briefen aus Konstantinopel vom 10. d. Mts. dahin bestätigt, daß die Russen ihre Kriegsschiffe im Hafen von Sebastopol wirklich ausgerüstet und mit denselben die Offensive ergriffen haben. Der erste Ausflug in die hohe See war eigentlich nur eine Rekognoszirung. Admiral Nachimoff entsendete ein Dampfgeschwader mit der Instruktion, der Kommandant desselben habe Erkundigungen über die Stärke und Zahl der feindlichen Kriegsschiffe einzuholen, welche sich gegenwärtig auf der Höhe der pontischen Küsten befinden, ferner habe er sich über die Größe und Stärke der Verschanzungen zum Schutze der Häfen, in welchen die Schiffe der Alliirten vor Anker liegen, zu überzeugen, endlich umfassenden Bericht zu erstatten, ob es an der Zeit sei, mit dem ganzen russischen Geschwader aus dem Hafen von Sebastopol auszulaufen, um die Operationen zur See zu eröffnen. Dieser Aufgabe wurde den Umständen gemäß entsprochen. Das russische Geschwader lief in zwei Abtheilungen aus dem Hafen; die Avisoschiffe der Alliirten auf der Höhe des Cap Konstantin und des Cap Chersonnes mußten sich sofort zurückziehen, um das Gros der respektiven Flotten zu allarmiren. Die russischen Schiffe kreuzten 9 Stunden auf der See, wechselten einige Schüsse mit den feindlichen Dampfern, überzeugten sich von der Placirung der Batterien auf den verschiedenen Küstenpunkten und kehrten, ohne ein größeres Gefecht anzunehmen, wieder in den Hafen zurück; es war dieß insofern ein kühnes Unternehmen, als man bisher allgemein vermuthete, daß die russischen Schiffe seeoperationsunfähig wären.*) Der Vorsicht des Admirals Hamelin ist es zu verdanken, daß die Alliirten von der russischen Flotte wenig zu fürchten haben. Die Häfen, wo die Transportfahrzeuge vor Anker liegen, sind durch Strandbatterien vor jedem Angriff gedeckt. Nach einem Briefe aus der Krim dürften die 2 französischen Divisionen aus Toulon, dann die englischen Verstärkungstruppen aus Southampton, Malta und Corfu nur nach und nach und nicht vor dem Jänner 1855 am taurischen Boden anlangen. Die jetzige Ordre de bataille ist folgende: Aktiv befinden sich 48,000 Franzosen, 23,000 Engländer, 14,000 Türken, 20,000 Marinetruppen; also im Ganzen 105,000 Mann. Der Krankenstand beträgt 8000 Mann. Erwartet werden an westmächtlichen Truppen 24,000 Mann und ein türkisches Korps von 35,000 Mann. Sobald die eingeleiteten Verstärkungen für die britische Armee in der Krim eintreffen, werden die Divisionen folgende Kommandanten erhalten: Die Kavallerie-Division Lord Lucan, die leichte Infanterie-Division Sir George Brown, die 1. Division Herzog von Cambridge, die 2. General-Major Pennefather, die 3. General-Lieutenant Sir R. England, die 4. General-Major Bentink, die 5. General-Major Barnard, wornach nur noch für die 6 Division der Kommandant zu ernennen bleibt. Zur Zerstörung der Befestigungs-Objekte wurden neuerdings wieder 120 Kanonen schweren Kalibers ausgeschifft und in die Batterien gebracht. Die Arbeiten in der dritten Parallele sind bereits beendet. Es werden aber gegenwärtig die Lagerplätze mit Baraken versehen, deren 5000 Stück auf je 45 Mann errichtet werden. Die Franzosen erhalten solche aus den südlichen Departements, die Engländer haben in verschiedenen Ländern Kontrakte abgeschlossen, so z. B. in Steiermark, in Cilli für 1000 Baraken. Wir erfahren aus Schumla und Varna, daß sich die türkischen Truppentheile, welche für die Krim bestimmt sind, in diesen zwei Festungen zu sammeln haben. Sie werden dort mit Waffen, Munition und Kleidern nach Bedarf versehen und erhalten auch ihren rückständigen Sold auf die Hand. Da so bedeutende Truppenmassen auf dem taurischen Kriegsschauplatz als Verstärkung erscheinen werden, so ist zu erwarten, daß die Operationen sowohl im Felde als gegen die Festung mit einer größeren Energie werden fortgeführt werden. Die von russischer Seite getroffenen Maßregeln geben wir in einem direkten Briefe aus Odessa vom 13. ds. Er lautet: „Die ungünstige Witterung hat die Wege so grundlos gestaltet, daß uns zwei Posten aus der Krim fehlen. Direkten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Fürsten Menschikoff zufolge, haben die Großfürsten Nikolaus und Michael dasselbe verlassen und sich nach St. Petersburg zurückbegeben. Sie dürften, wie schon früher berichtet, in Gesellschaft Sr. Majestät des Kaisers zurückkehren. Das Kommando des dritten Korps wird bis zur Ankunft des ernannten

*) Ueber den hier geschilderten Vorfall wird der „Triester Zeitung" aus Konstantinopel, 11. Dezember, berichtet: „Gestern traf der „Caradoc" aus der Krim hier ein mit Briefen vom 8. Dezember. Nach denselben lief am 6. d. Mts. Mittags der Dampfer „Wladimir", mehrere Kanonenboote und einen Dampfer remorquirend, aus Sebastopol aus und griff die französischen Transportschiffe im Hafen von Kamiesch an. Sofort wurden die alliirten Dampffregatten „Megere", „Banteur", „Valorous" und „Terrible" geheizt, allein es vergingen über ¾ Stunden, bis sie im Stande waren auszulaufen, und in der Zwischenzeit bombardirten die russischen Schiffe nach Herzenslust, ohne besonderen Schaden anzurichten. Gegen 1 Uhr machten die vier Dampfer Jagd auf den „Wladimir" und eröffneten ein heftiges Feuer, das die russischen Schiffe nöthigte, sich mit zerbrochenen Masten zurückzuziehen. In dieser kleinen Affaire ist das Benehmen der beiden Admirale sehr bemerkt worden, die nicht ein einziges Dampfboot geheizt hatten. Dies hatten die Russen in Sebastopol wohl bemerkt und den kühnen Ausfall gewagt. Auf der Landseite ist Alles stille."

bestimmten Kommandeurs General Read (nicht Offenberg) Generallieutenant Montresor führen. In Anbetracht der ungewissen Zukunft wird die Festung zu Kiew armirt und befestigt. 20,000 Arbeiter sind hierbei beschäftigt. Diese und die große Anzahl Kriegsgefangener, die sich in Kiew befinden, haben die Theurung auf das Höchste gebracht. Die großartigen Remonte-Ankäufe für Kavallerie und Artillerie, sowie das Ansammeln des Kriegsmaterials in Kiew und Brzsesk-Litewski zeigen, daß Rußland sich für alle Eventualitäten bereitet. Die letzten Nachrichten aus der Krim berichten die Ankunft des General-Adjutanten Baron Osten-Sacken zu Perekop, von wo er nach Baktschisarai geht, um das ihm bestimmte Kommando zu übernehmen. Es ist noch streitig, in welchen der beiden Orte er sein Hauptquartier aufschlägt. Der Brief des Kaisers an den Fürsten Mentschikoff nach Empfang des Berichtes von der Schlacht am 5. vor. Mts. enthält folgenden ziemlich bezeichnenden Satz: „Danke innig meiner tapferen Armee in meinem Namen für ihre unwandelbare Treue und sage ihr, daß die Augen ihres Monarchen so wie ganz Rußlands mit Bewunderung auf ihr haften. Sie sind die Stützen und Vorkämpfer des Rechts, und durch sie wird Rußlands Ehre unverletzt aus diesem Kampfe hervorgehen." Die dem General en Chef Fürsten Gortschakoff jüngst ertheilten Weisungen lauten dahin, im Falle eines Angriffes der türkischen Armee auf Beßarabien sich auf die Defensive zu beschränken."

Die Neuigkeiten aus der Krim, so läßt sich die „Tr. Ztg." aus Konstantinopel vom 11. d. Mts. schreiben, fließen sehr spärlich, und in der That geht aus allen Berichten hervor, daß man sich dort vor der Hand blos gegen die Kälte zu wahren suchte, sonst aber wenig Bemerkenswerthes vorging. Das „Journ. de Const." vom 9. meldet, daß man thätig neue Batterien mit den unlängst von Konstantinopel nach dem Kriegsschauplatze gesendeten Geschützen zu bewehren suchte, welche in der Bucht von Kamiesch ausgeschifft und trotz des schlechten Zustands der Straßen glücklich an den Ort ihrer Bestimmung gebracht wurden. Nach demselben Blatte hätten 30,000 Russen, welche bei Belbek kampirten, wegen großer Sterblichkeit in Folge vieler Entbehrungen das Lager abgebrochen und sich gegen Simpheropol gewendet. Ein türkisches Bulletin, das in Konstantinopel erschien, spricht von einem Ausfall russischer Linien- und Marine-Infanterie gegen die am weitesten vorgeschobene, mit 35 Geschützen besetzte französische Batterie Nr. 5. Der Ausfall habe am 5. stattgefunden und bei den Franzosen unter General Forey heftigen Widerstand gefunden, sowohl von der Batterie, als aus den Laufgräben. Der Verlust der Russen sei bedeutend gewesen, die Franzosen aber, durch die Laufgräben geschützt, hätten wenig verloren. Näheres sei noch nicht bekannt worden. Dasselbe Bulletin meldet auch, daß in der gleichen Nacht vom 5. 200 Mann Russen vor den englischen Linien von Inkerman erschienen seien und sich an die dort postirten englischen Jäger kriegsgefangen ergeben hätten. Das „Journ. de Const." erwähnt weder diese Vorgänge, noch nimmt es überhaupt von jenem Bulletin Notiz.

Aus Tschuruk-Su wird von einem hartnäckigen Gefecht zwischen dem auf Rekognoszirung ausgegangenen Bataillon des 5. tunesischen Infanterie-Regiments und den Russen erzählt, in welchem ersteres den Sieg davon getragen haben soll. Das tunesische Korps soll durch die Bemühungen seines Obergenerals Reschid Pascha und des Stabschefs Ali Bei in sehr guter Verfassung sein

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Schrannen-Anzeige

von auswärtigen schrannenberechtigten Städten.

Schrannenberechtigte Städte.	Schrannenzeit.	Getreide-Gattungen. Waizen. Mittelpreis. fl.	kr.	Korn. Mittelpreis. fl.	kr.	Gerste. Mittelpreis. fl.	kr.	Haber. Mittelpreis. fl.	kr.
Augsburg	22. Dezbr.	29	43	23	12	15	6	6	51
Bayreuth	20. „	26	18	20	12	14	48	7	36
Dachau	20. „	27	15	21	—	13	—	7	—
Deggendorf	19. „	28	30	24	—	13	33	7	36
Erding	21. „	30	31	23	35	14	22	6	48
Fürth	20. „	26	57	21	29	16	2	8	13
Kaufbeuren	21. „	27	53	23	45	15	2	7	16
Kempten	20. „	29	58	23	41	15	9	8	—
Landshut	22. „	28	44	24	44	13	38	7	30
Lindau	16. „	31	51	23	44	16	5	8	54
Memmingen	19. „	28	48	22	37	15	3	7	34
Nördlingen	16. „	27	27	20	50	13	26	7	4
Nürnberg	16. „	27	17	20	57	15	44	8	9
Passau	19. „	—	—	24	30	14	37	7	36
Straubing	16. „	27	45	22	24	12	29	7	56
Würzburg	16. „	27	21	22	40	14	53	8	7

** **Frankfurt a. M.**, 25. Dez. Oesterr. 5proz. Metall. 64¼; 4½proz. 55½; Bankaktien 965; Lott.-Anl.-Loose von 1854 77½; spanische Differés 18, Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124¾-25¼; Bayer. 4½proz 94¾. — Wechselkurs: Paris 92¾; London 116½; Wien 93¼.

** **London**, 23. Dez. Konsols 3proz. 91¼ ⅜; neue 3½proz. —. Span. 3proz. 39; Neue Convert. ——; Pass. ——; Port. 5proz. —; 4proz. —; Russ. 5proz. 98, 4½proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 27. Dezbr.: „Rose und Röschen", Original-Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Rudolph, Wirthschaftsbesitzer von Kissingen; Strübell, Kfm. von Meran.

H. Maulick. HH. Gibsen, Rentier von London; Köhler, Praktikant von Wanzleben; Krauthausen, Kfm. von Aachen.

G. Kreuz. HH. Killmayer, Kfm. von Marktbreit; Mohrhardt, Rentier von Nürnberg; Liman, Kfm. und Nowrith, Gasthofbesitzer von Berlin; Angern, Kaufm. von Schwaz; Meischel, Kfm. von Buchbrunn; Gollmar, Kfm. von Nürtingen; Mannheimer, Kfm. von Fürth; Krebswell, Kfm. von Gunzenhausen; Pieffel, Advokat und Martin, Assessor von Günzburg.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. Reitmeier, Rechtspraktikant von Griesbach; Zimmermann, Privatier von Augsburg; Henle, Oekonom von Fürth; Meyer, Kfm. von Nürnberg; v. Heinzelmann, Bürgermeister von Kaufbeuren; Hunglinger, Rechtspraktikant von Passau; Hilz, Rechtspraktikant von Zwiesel.

Stachusgarten. HH. Schabel, Buchdrucker von Friedrichshafen; Zellmeyer, Lohnkutscher von Wallerstein; Gut, Fruchthändler von Leutkirch; Schleßer, Fruchth. von Lindau; Zürcher und Popp, Fruchth. von Sct. Gallen; Heer, Fruchth. von Glarus; Ebert und Handler, Fruchth. von Gailsheim.

7856. **Bekanntmachung.**

Debitwesen der Valentin Riedel'schen Eheleute zu Michelfeld.

Zur Anmeldung etwaiger Forderungen, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuhaltende Verfahren im vorbezeichneten Schuldenwesen steht Tagfahrt auf

Dienstag den 9. Januar 1855
früh 8 Uhr

unterm Rechtsnachtheil des Ausschlusses, beziehungsweise des Beitrittes zum Majoritätsbeschlusse dahier an.

Marktsteft, den 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Marktsteft.

[illegible] Eisenheiß (?), k. Landrichter.

7837. **Bekanntmachung.**

In der Hopfenhändler Johann Georg Raum'schen Konkurssache von hier wird zum öffentlichen Verkaufe des zur Massa gehörigen Grundstückes:

Steuer-Gemeinde Ellenbach,
Plan-Nro. 437 Weifeleithen 43 Dezim.,

da im ersten Versteigerungstermine der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, abermaliger Termin auf

Donnerstag den 11. Januar 1855
Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Fechter'schen Wirthshause zu Ellenbach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diesmal der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. … des Gesetzes vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Das Schätzungsprotokoll liegt in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht offen.

Hersbruck, den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Hersbruck.

Schrodt, k. Landrichter.

G.-Nr. 1663/II. Daumenlang.

7855. **Bekanntmachung.**

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des am 20. vor. Mts. verlebten Tambour's des kgl. 14ten Infanterie-Regiments Zandt, Joseph Schwab von Wolfersbrunn, sind am

Freitag den 26. Januar 1855
Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung der Massa an den Erben dahier anzumelden und nachzuweisen.

Obernburg, am 19. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Obernburg.

G.-N. 1128. **Fürst**, k. Landrichter.

7834. **Ausschreiben.**

Der Verbindungsweg von den Solnhofer Brücken über Langenaltheim, Büttelbronn auf die Weißenburg-Donauwörther Straße soll als Distriktsstraße umgebaut werden und wird zur Veraccordirung derselben durch öffentliche Versteigerung Termin

auf den 10. k. Mts. Morgens 10 Uhr

dahier festgesetzt.

Dieselbe geschieht nach folgenden Unterabtheilungen:

I. Erdarbeiten, im Anschlage zu 2,603 fl.,
II. Versteinung, im Anschlage zu 8,845 fl. 24 kr.,
III. Kunstbauten, im Anschlage zu 351 fl. 20 kr.

Im Allgemeinen werden die Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833, die Veraccordirung der öffentlichen Bauten, zu Grund gelegt. Die näheren Bedingungen, Kostenanschläge und Pläne werden beim Verstriche bekannt gegeben und können bis zum Termine dahier eingesehen werden.

Pappenheim, den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

G.-Nr. 1922. **Müller**, k. Landrichter.

7858. [3a] **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Peter Zirnbauer von Sternegg betr.

Alle jene Gläubiger, welche Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Bauers und Wirthes Peter Zirnbauer von Sternegg haben, und dieselben nicht bereits schon zur Verlassenschaft anmeldeten, werden aufgefordert, ihre Ansprüche am

Dienstag den 23. (?) Januar 1855
Vormittags 9 Uhr

hierorts um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als außerdessen ohne Rücksicht auf sie der Nachlaß vertheilt wird. Am 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt in Oberbayern.

Frhr. v. Andrizky, kgl. Landrichter.

G.-N. 1134/I. 6. Weidenbauer.

7651. [2 b] **Museum.**

Freitag den 29. Dezember d. Js.
Abends 6 Uhr
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:

1) Bausache.
2) Zusätze zu §. 4 der Satzungen.

Die verehelichen ordentlichen Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

7479. [3 c] **Bekanntmachung.**

Nachlaß der hiesigen Metzgers-Eheleute
Leonhard und Christine Thenn betr.

Alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf den Nachlaß der unterm 27. September und 14. Oktober dß. Js. hierorts verlebten Metzgerseheleute Leonhard und Christine Thenn zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, diese Ansprüche **binnen sechs Wochen** bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Behandlung und Auseinandersetzung dieser Nachlaßsache nicht weiter auf sie Rücksicht genommen werden könnte.

Am 23. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg
Der königl. Direktor:
Graf Du Ponteil.

G.-R. 1281. Castell.

7797. [3 c] Wer an den Rücklaß des am 18. August d. Js. zu München mit Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen k. b. q. Oberappellationsgerichts-Direktors Christian Johann Michael von Seyfert Forderungen oder Ansprüche zu machen gedenkt, wolle dieselben bei dem k. b. Oberappellationsgerichtsrath Ferdinand Schwertfelner in München, Residenz-Straße H.-Nro. 22/III. **binnen vier Wochen** a dato anmelden, da solche sonst bei der bevorstehenden Ausantwortung des besagten Rücklasses an die betreffenden Erbsinteressenten nicht berücksichtigt werden könnten.

München, den 18. Dezember 1854.

7883. [2 a] Bei dem k. Landgerichte Feuchtwangen kann ein mit der Besorgung des Registratur- und Militärconscriptionswesens und mit der Revision der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen vertrautes Individuum gegen angemessenes Honorar sogleich Beschäftigung finden; hierauf Reflectirende wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse über ihre Qualifikation an den Amtsvorstand wenden.

7606. [2 b] **Gesuch.**

Ein Mann, dem einfache Buchführung, Korrespondenz und Geld anvertraut werden kann, auch sonst verlässig und solid ist, bittet gegen billiges Honorar um Beschäftigung, sei es auch als Bedienter oder Ausgeher. Adresse unter Nro. 7606 ersucht man gefälligst bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

7798. [3 c] Gekauft wird ein großes Land- oder **Herrschaftsgut.**

Beschriebe erbittet man sich franco sub Chiffre N. de P. poste restante Coburg.

7603. [3 c]

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zu der in der Bildung begriffenen IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt**, sowie Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den acht älteren Gesellschaften, können bis zum Jahresschluße, sowohl bei der Bank selbst, als bei den Agenten gemacht werden.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet das geeignetste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode des Familienhauptes zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Ob der Tod erst nach einer Reihe von Jahren oder unmittelbar nach erfolgter Versicherung eintritt, macht dabei keinen Unterschied, und es kann diese Anstalt daher vorzüglich in Zeiten, wo verheerende Krankheiten das Leben selbst der Gesündesten und Kräftigsten bedrohen, zur Benützung empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** eignen sich vorzüglich für Solche, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich eine möglichst hohe Rente von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten können sowohl von der Bank selbst, als den Agenten gratis bezogen werden.

München, 4. Dezember 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

6485. (16 m)

Einzige Entdeckung
patentirt auf 15 Jahre
Caoutchouc-Kämme
der Fabrik von Fauvelle-Delebarre, sonst Cauvard. 10 Boulevard Bonne Nouvelle zu Paris.

Die Eigenschaften dieser Kämme kann man nur durch den Gebrauch würdigen lernen. Von allen zur Kammfabrikation verwendeten Stoffen, ist keiner dem Caoutchouc zu vergleichen; seine Farbe ist die des Horns; dabei ist es zart wie Schildplatt und dauerhaft wie Stahl. Die Kämme davon sind unverwüstlich.

Niederlagen sind bei allen bedeutenden Coiffeuren und Parfümerien-Handlungen Frankreichs, Hollands und Belgiens zu finden.

Diese Caoutchouc-Kämme sind weit eleganter und besser als die Horn-Kämme ohne theurer zu sein.

7849. Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Mnemosyne" und dem Beiblatte „Würzburger Anzeiger" verbundene

☞ Neue Würzburger Zeitung ☜

für das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich 2 fl. Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preis-Erhöhung statt.

7854. (2 a) **Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung"**

wird in der bisherigen Weise auch im nächsten Quartal erscheinen. Bestellungen auf dieselbe (Preis per Quartal 1 Thlr.) wolle man vor Ablauf dieses Quartals auf dem zunächst gelegenen Postamte oder für Dresden in der Expedition (Wilsdruffer Gasse Nr. 32 1. Etage) machen, da bei später bewirkten Abonnements eine vollständige Nachlieferung der schon erschienenen Nummern nicht zugesagt werden kann.

7780. [3 c] **Thee.**

Flowery Peckoe superfine,
Flowery Peckoe fine,
Hyson superieur,
Souchong superieur,

bei **C. Reschreiter,**
Neuhausergasse Nro. 1.

7016. [6 f] **Einkauf von Juwelen & Gold.**

Schöne Diamanten werden zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen baar bezahlt

Theatinerstraße Nro. 40, I. Stock.

Neue Eisenbahnfahrten-Pläne vom 11. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Cigarren.

7728. (3 c)

La Vigilancia,	Londres,	halbstark . . .	100	Stück	fl.	2. 24.
„ Marina,	„	kräftig	„	„	fl.	3. —.
„ Intimidad,	„	stärker	„	„	fl.	3. —.
„ Palma celebrada,	„	zart, feinste . .	200	„	fl.	12. 48.
Jacynto - Havanah		stark	100	„	fl.	4. —.
La Cubana	„	mittelstark . .	„	„	fl.	5. —.

Obige Cigarren sind vollkommen abgelagert, von Kennern als ganz vorzüglich und preiswürdig anerkannt, in schönen Original-Kistchen; daher zu Festgeschenken besonders geeignet.

L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Bei gef. Bestellungen erbitte ich mir treffende Beträge franco; mit Nachnahmen kann ich mich nicht befassen.

7841. (3 b)

Patentirte Kautschuk-Kämme

in größter Auswahl bei **E. M. Schüssel,** Windenmachergasse Nr. 7.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.

** **Paris**, 26. Dez. Der Kaiser sagte in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern im Wesentlichen: Oesterreich habe mit dem Westen einen Defensivvertrag abgeschlossen, der vielleicht bald ein offensiver sein werde. Je länger der Krieg daure, desto mehr nehme die Zahl der Verbündeten zu. Die englische Allianz sei nicht die Wirkung eines vorübergehenden Interesse, zwei mächtige Nationen hätten sich vereinigt zur Vertheidigung der Freiheit und der Civilisation Europas. Die legislativen Körper möchten sich ihm beigesellen in dem Danke an das englische Parlament für seine Demonstration für die französische Armee und Flotte. Er hofft im nächsten Jahre auch Oesterreich und Deutschland seinen Dank auszusprechen. Er wünscht der Armee Glück, Entbehrungen und Krankheiten mit so viel Muth ertragen zu haben. Zählt auf die Mitwirkung der Kammern zu einem nachdrücklichen Kriege. Aushebung von 140,000 Mann. Neues Nationalanlehen. Ordentliches Budget im Gleichgewichte. Die Staatseinkünfte nicht vermindert.

Der Kaspi-See und seine Umgebungen.

VIII.

So haben wir denn unsere Rundreise um diesen merkwürdigen See vollendet, und werfen nun noch einige Blicke auf ihn selbst, diese großartige Depression des östlichen Kontinents. Eine Linie, von Abscheron ab in Parallel von Baku gezogen, würde den See in zwei natürliche Bassins sondern, von denen das größere nördliche das Astrachan'sche, das kleinere südliche das Persische (Hyrkanische) Meer könnte genannt werden. Jenes ist nun bei weitem flacher und seichter, während die Tiefe gegen den Absturz des Persischen Hochlandes hin beträchtlich zunimmt. Die Tiefe in jenem ist 40 bis 60 Fuß, im letzteren meist über 100. Im Norden jener Verengerung soll eine Sandbank quer über den See gehen, welche jedoch nicht seicht genug ist, um die Schifffahrt zu hindern. Daß auch von Ebbe und Fluth in diesem Binnenmeere Nichts zu bemerken sei, ist leicht begreiflich. Wenn man ferner eine konstante Strömung nach S.-W. bemerkt, so ist auch dieß leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß in jener Richtung die größten Ströme zufließen, und daß die Oberfläche im südlicheren wärmeren Theile durch Verdunstung größeren Verlust erleiden müsse. Der überall kurze Wellenschlag ist der Schifffahrt sehr beschwerlich und gefährlich und erfordert eine eigene Kunst des Schiffers; nicht minder lästig sind die Brandungen (Burun) an dem Süd- und Westufer. — Die Temperatur des Meerwassers kann bei einer geogr. Breite von 10° natürlich nicht gleich sein. Während der See um Astrachan regelmäßig zufriert, so geschieht dieß im Balkan-Golf nur in strengen Wintern; an der Persischen Küste sehr selten; daß der ganze See zugefroren sei, davon weiß man kein Beispiel.

Der Gehalt des Sees an bittern Salzen ist der Thierwelt nicht gerade günstig. Wenn aber der Reichthum des K.-S. an Fischen von den Einen sehr hoch gepriesen wird, während Andere ihn arm an Fischen nennen, so läßt sich Beides durch die Annahme vereinigen, daß dieser Fischreichthum mehr in den süßeren Buchten und Flußmündungen stattfindet. In der That findet man das Innere des Sees weniger belebt, und die wichtigsten Fischarten desselben sind nicht eigentliche Seefische, vielmehr solche, welche zeitweise in die Flüsse hinaufsteigen. Es sind daher dieselben, welche den Haupterwerb von Astrachan ausmachen, dessen Fischerei, nach Polla's Behauptung, nächst der auf den Bänken von Neufoundland die ergiebigste und vortheilhafteste auf der Erde ist. Herr Eichwald indessen behauptet, daß sie im unteren Laufe des Kur noch bedeutender sei. Die Buchten im nördlichen Theile des Sees und in den Mündungen der Wolga und des Ural sind das Standlager der wichtigsten Fischarten. Die Fischerei ist an mehrere Kaufleute von Astrachan verpachtet, welche hier zum Theil nach ihnen benannte Niederlagen (Watagas) haben. Bekanntlich wird von vielen der Fische dieses Sees und seiner Zuflüsse vornehmlich der Rogen unter dem Namen Kaviar benutzt. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gewährte die Fischerei in den Wolgisch-Kaspischen Gewässern jährlich einen reinen Ertrag von 2½ Mill. Rubel, und soll jetzt durch bessere Benutzung sich mehr als verdoppelt haben. Nach Herrn v. Hagemeister lieferte im Jahre 1843 die Fischerei um Astrachan und an der Emba 6690 Ztr. Kaviar und 379 Ztr. Fischleim; bei Saljan 8800 Ztr. Kaviar und die Gewässer Persiens und Turkmaniens 7000. Die Gewässer von Astrachan waren für 425,000 Silberrubel verpachtet, und die von Saljan sollen jährlich 100.000 Silberrubel reinen Gewinn bringen. Die Fischerei auf der hohen See ist hierbei nicht mitgerechnet. Von dem Ertrag dieser Fischerei nährt sich bei weitem der größte Theil Rußlands in ihren Fastenzeiten, deren sie bekanntlich sehr viele haben. Uebrigens ist der Fischreichthum nicht im Zunehmen; es wird allgemein über Abnahme desselben geklagt. Dennoch haben die Pachtsummen an vielen Orten seit 10 Jahren sich um das Vierfache gesteigert, und zwar, weil die Preise der Fische und des Kaviars in einem noch viel höheren Maße gestiegen sind. Im Jahre 1853 hat die russische Regierung eine Expedition nach der Wolga und dem K.-S. gesandt, um die Lage des Fischfanges daselbst in statistischer, technischer und naturwissenschaftlicher Beziehung, so wie die Ursachen und die Begründung der Klagen über jene Abnahme der Fische im K.-S. zu ermitteln; aber der Erfolg ist uns noch nicht bekannt. Uebrigens nehmen auch die Perser einigen Antheil an dieser Fischerei; aber was sie in der Enzeli-Bucht und in den übrigen Flußmündungen gewinnen, setzen auch sie fast nur nach Rußland ab, weil den Schiiten nach ihren Religionsgesetzen nur der Genuß von Schuppenfischen gestattet ist.

Literatur.

Von den heiligen drei Königen. Nach einer alten Handschrift, herausgegeben von Ignaz Zingerle. Innsbruck bei F. Rauch. 1855. VIII. u. 16 S. 8°.

d– Hr. Zingerle, der erst jüngst den II. Band seiner reichhaltigen Märchensammlungen herausgegeben, erfreut uns diesesmal mit einer reizenden Legende, die einem aus dem XV. Jahrh. stammenden Codex der Consistorial-Bibliothek zu Brixen entnommen ist.

Wie tief die Verehrung zu den heiligen drei Königen im Herzen des deutschen Mittelalters lag, zeigen am besten die guten alten Maler, die gerade in der Anbetung der Magier wetteifernd, das Tiefste, Schönste und Herzinnigste zu Tage brachten, was deutsche Kunst je zu schaffen im Stande war. Wir erinnern nur an das wunderbare Kölner Dombild des Meister Stephan Löthner, dessen tieferes Verständniß uns zuerst wieder Fr. Schlegel (in der „Europa" 1803, II., 134 ff.) erschlossen, an die hochherrlichen Schöpfungen des leuchtenden Brüdergestirnes der Van Eyck, an Joh. Memlings seelenvolle Darstellungen, denen zahllose Meister bis auf unsere Tage nachfolgten. Und wie die braven Meister mit ihren Tönen gethan, so haben auch die Dichter mit ihren Klängen geschaffen; was sie von den lieben „Königen" nur ersinnen konnten, war in Aller Munde, wovon die zahlreichen Legenden und alten Volksbücher hinreichend Zeugniß geben.

Das Vorliegende ist nun keines der alten Bilder, auf Goldgrund mit leuchtenden Farben gemalt, es fehlt ihm zwar das eigentliche duftige Colorit des Sprachwohlklanges, was nur das XIII. u. XIV. Jahrhundert — man denke dabei z. B. an Hermann von Fritzlar — zu verleihen vermochte; dafür aber ist es wie ein prächtiger Holzschnitt von einem unbekannten Meister, der, obwohl er seine Komposition im Sinne seiner Vorgänger gehalten, dennoch eigene Züge, originelle Zuthaten und neues Beiwerk anzubringen wußte. Davon hier einige Beispiele.

Wie die Weisen des Propheten Worte hören, daß „wann dy nacht am lengisten vnd vnder dem stern wird ain Künig geporen, der ist gewaltig himmels vnd der erden vnd ist warer got vnd warer mensch, vnd wird alles israhelisch volk erlösen", da lernten ihrer Zwölf die Sternkunst und „giengen je drey auf den perg ain jar, vnd machten gar ain tiefe höll in dem perg: wann wer in ainer tiefen höll ist, das man des tages schein nit gesehen mag, so sicht man dy stern an dem firmament, als pey der nacht." Dreierlei Wunderzeichen verkünden ihnen des Heilands Geburt. „So hueben sich dy künig all drey zu hand auf von dem aufgang der sunnen vnd komen pis mitten in dy welt zu Iherusalem; vnd ritten auf tieren, dy hießen dromedary. Dy tier heten lange pain vnd schrieten weyt vnd heten klain leib vnd lang höls vnd waren gar schnel." — In dem zu Augsburg bei Bämler gedruckten „Heiligenleben" 1475. Bl. 268. bereiten sich die Könige zur Reise „mit großem reychtum vnd mit künigklichen klaidern vnd mit pferden vnd mit meülern vnd mit kämeltieren, vnd mit grossem volck, vnd auch mit grossen schetzen als sölchen künigen wol gezam vnd auf einen so verren weg" etc. — Als sie an das Haus kommen, darinnen der Heiland lag, „do het der jung künig dy grosst begierd, das er der elter wär, dar vmb das er des ersten opfert, do erfüllet got sein begierd vnd er ward zu hand graw als er der eltist wär vnd do sy das sachen, do liessen sy in der ersten opferen." Das Kind aber greift dem Aeltesten an die Stirne und gab ihm ein Malzeichen: „derselb griff stet ym noch also frisch an der stirn." Auf der Heimfahrt nützen sich ihre Kleider nicht ab, mindert sich weder ihr Vorrath im „Speißlaegel", noch wird ihr Wein weniger. Darnach bauen sie ein Münster auf dem Berg, darauf sie den Stern gesehen hatten und setzten das Bild der Jungfrau hinein, mit dem Kindlein auf dem Arme — bei Hermann von Fritzlar (Pfeiffer: Mystiker I. 51), lassen sie ein Bild gießen; in dem obengenannten „Heiligenleben" Bl. 273. a. lassen sie ein Bild malen — „vnd machten dem Kind ain guldain kreutz an sein stiern, als sy es in dem stern gesechen hetten vnd pliben alle drey auf dem perg vnd lobten got vnd dienten im darinne mit grosser andacht piss das unser herr gemartert ward vnd starb." Darnach kam St. Thomas zu ihnen und taufte sie und lehret sie Christenglauben „vnd wurden do alle drey pischoff vnd lebten heyliklich vnd säliklich vnd dienten got mit gantzem vleis vnd bezwugen do alle land vmb sy vnd becherten sy zu christenglauben." Ihr Tod, wie ihre heil. Leiber von der hl. Helena gewonnen wurden und endlich nach Köln kamen, ferner

die schöne Geschichte von dem Könige von England, der alljährlich mit reichen Opfern ihnen seine Verehrung erzeigen ließ, und einstmals, als kein Geld im Reich war, einen großen Schatz fand, um sein Almosen zu entrichten: Das Alles findet sich so ziemlich im Volksbuche, das Simrock bereits herausgegeben, wieder.

Wer aber je für die alten deutschen Bildwerke ein Auge und Verständniß gewonnen hat, der wird auch diesen Legendenschatz lieb gewinnen, denn Kunst und Poesie, die aus demselben Leben entsprungen, ergänzen sich auch wechselseitig, und eines wird durch das Andere klar und anschaulicher gemacht. Von diesem Standpunkte ausgehend wünschen wir nur, Hr. Zingerle möge auch die übrigen Legenden, die jener Codex enthält, in Bälde und auf dieselbe wissenschaftliche Weise erläutert, nachfolgen lassen.

Regententafel von Bayern. In Kommission bei G. Franz in München.

Der Stützpunkt der Chronologie für die Geschichte eines Landes bleibt immer eine möglichst genaue Regententafel. Es ist dieselbe alsdann um so nothwendiger, wenn sich die regierenden Häuser in mannigfache Nebenlinien verzweigten und durch Theilungen den Hauptstamm schwächten. Diesem dringenden Bedürfnisse namentlich für das Studium unserer vaterländischen, so vielfach getheilten Geschichte entspricht die vorliegende Regententafel nicht nur in innerer wissenschaftlicher Weise, sondern auch in äußerer Schönheit der typographischen Form.

Der Herr Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, durch Aufzählung der verschiedenen regierenden Häupter einen deutlichen Ueberblick über die oftmaligen Landestheilungen zu geben. Deßhalb ist die vorliegende Regententafel kein Stammbaum und berücksichtigt die Chronologie nur in so ferne, als dieselbe namentlich durch Theilungen auf die Geschichte unseres Vaterlandes influirte. Hieraus ist ersichtlich, daß die Regententafel zunächst zum Unterrichtszwecke bearbeitet ist, und sich deßhalb allen Lehrern der Geschichte sowohl an den höhern, wie an den Volksschulen, allen Distriktsschulinspektoren, allen Pfarrern bestens empfiehlt, aber auch dem Studirzimmer eines jeden Geschichtsfreundes schon durch ihre typographische Ausstattung als Zierde dienen wird. Sie wurde deßhalb auch durch Ministerial-Reskript vom 5. Aug. und 5. Oktbr. l. Js. obigen Branchen besonders empfohlen und diese Ausschreibung in den einzelnen Kreisblättern besonders bekannt gegeben.

Die Regententafel behandelt nicht bloß Bayern allein, sondern auch die Rheinpfalz, seit sie mit Bayern vereint unter Wittelsbachischen Fürsten stund, was die Arbeit außerordentlich erschwerte und auch in andern Tafeln, z. B. der v. Sprunner'schen, gänzlich umgangen wurde. Daß hiedurch eine Masse von Namen nothwendig wurden, kann man ermessen, wenn man sieht, daß die pfälzische Linie zu Ausgang des 16. Jahrhunderts sich allein in 13 Nebenlinien verzweigte. Um nun jeder Verwirrung möglichst vorzubeugen, hat es der Hr. Verf., obwohl mit großer Schwierigkeit kämpfend, durchgeführt, daß die Zeitgenossen ziemlich auf einer Linie stehen, mit alleiniger Ausnahme der Zweibrücker Linie, welche sich Anfang des 17. Jahrhunderts allein in 10 Nebenlinien spaltete und auch die anderen Pfälzer-Linien bald verschlang. Daß dieser Vorzug der Uebersichtlichkeit nur durch möglichst kleine Lettern erzielt werden konnte, versteht sich von selbst; indeß verliert der Druck nichts an Deutlichkeit, welche noch durch besonders geschnittene Klammern erhöht wird.

Bei einzelnen Fürsten, welche als Stammväter aller bayerlichen und pfälzischen Linien und später als Urheber der Linien von Zweibrücken und von Birkenfeld-Bischweiler erscheinen, sind Sternchen angebracht, wodurch sich der Stammbaum des regierenden Königshauses verfolgen läßt, und wenigstens die direkte Genealogie desselben nachweist.

Besonderen Fleiß verwandte der Hr. Verf. auf gewissenhafte Richtigkeit insbesondere der Jahreszahlen, was bei den sich widersprechenden Daten der Geschichtschreiber seine große Schwierigkeiten hat. So erhalten z. B. die einzelnen Fürsten verschiedene Nummern, je nachdem der Eine oder der Andere mitgezählt oder ausgelassen wird. Diese so höchst nöthige Gleichheit hierin wird sich wohl nur durch höhere Anordnung erzielen lassen. Einstweilen hat der Hr. Verf. nach den besten Quellen gearbeitet und Zweifelhaftes in Klammern eingeschlossen.

Zur leichtern Brauchbarkeit seiner Arbeit hat der Hr. Verf. rothen und schwarzen Druck anwenden lassen. Es dürfte vielleicht die Uebersichtlichkeit einzelner vielgetheilter Linien noch erhöhen, wenn bei denselben noch eine weitere Unterscheidung durch Farbendruck erzielt würde, was freilich nicht ohne größere Kosten erstrebt werden kann, und wobei der gegenwärtig fast zu niedrig stehende Preis von 18 kr. für ein solches Werk wohl nicht eingehalten werden könnte.

Deutschland.

Bayern. — **München, 27. Dezember. Die „Darmstädter Zeitung" meldet:

„Darmstadt, 25. Dezember. Seine Majestät der König Ludwig haben den gestrigen Tag mehrmals und lange gut geruht, und sich mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin und den hier anwesenden Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, II. MM. dem König Maximilian und der Königin Marie und Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Adalbert unterhalten, auch den kgl. geh. Rath und Leibarzt Sr. Maj. des Königs Ludwig, Dr. Schrettinger und den Leibarzt Sr. Maj. des Königs Maximilian, geh. Rath Dr. Gietl, empfangen."

„Darmstadt, 25. Dez. Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern, Bruder Sr. Maj. des Königs Ludwig, sind gestern Vormittags 10 Uhr dahier eingetroffen, und im Gasthofe zur Traube abgestiegen."

Freie Städte. — ♀ Frankfurt, 25. Dez. Bei der hiesigen Fabrik comprimirter Gemüse hat die englische Regierung 160,000 Portionen Feldkost für die Offiziere ihrer Armee im Orient bestellt.

Oesterreich. — O.C. Triest, 23. Dez. Der berühmte schwedische Bildhauer Fogelberg ist gestern gestorben.

Italien.

Vom Po, 17. Dez. Der Abgeordnete Graf Revel, Karl Albert's Finanzminister, interpellirte abermals den Grafen Cavour: ob er gesonnen sei, wiederum zum Kredit seine Zuflucht zu nehmen, um das sehr bedeutende Defizit zu decken? Graf Cavour nahm diese Anfrage sehr übel und erklärte, darauf keine Antwort geben zu können und zu wollen, weil die Interpellation überhaupt ein gewisses Mißtrauen in sich schließe; wolle man ihm ein Mißtrauensvotum geben, so möge man es thun, indem man das Budget verwerfe. (Das erlaubt jedoch die Phalanx der Getreuen nicht.) Graf Revel beruhigt endlich den Grafen Cavour dadurch, daß er erklärte, ihm weder ein Zutrauens- noch ein Mißtrauensvotum zugedacht zu haben. — Eine Turiner Zeitung weist in klarer und unumstößlicher Weise nach, daß seit 1848, wo man auf allen Gassen sang: „che giorni piu belli ci giova sperar" (Hoffnung auf schöne, bessere Tage beglückt uns), die jährliche Steuerlast um 26 Millionen Franken vermehrt ward! Das cavourianische Steuerregister füllt eine halbe Spalte. Ebenso erhellt aus einer Zusammenstellung der Anleihen, daß der Staat ungefähr 16 Millionen Zinsen für seine seit 1848 kontrahirten Schulden, Anleihen ꝛc. zu bezahlen hat.*) Man begreift also, daß die Redensart von der „finanza quasi ristaurata" bereits sprichwörtlich geworden ist. Des Generals Dabormida, des Ministers des Aeußern, kürzlich in der Kammer abgegebene Erklärung über die „Kälte" gegen Oesterreich, hat zu vielen Spöttereien Veranlassung gegeben, die Hr. Dabormida in Bezug auf die Urtheile, welche Vincenzo Gioberti in seinem Rinnovamento Italiano über ihn fällt, sehr unangenehm sein müssen. Kälte heißt bekanntlich im Italienischen freddezza und freddezza ist gleichbedeutend mit sciocchezza, welches im Deutschen mit „Dummheit" übersetzt werden kann. Jedenfalls ist ausgemacht, daß der Hr. General Dabormida Oesterreich weder kalt noch warm zu machen im Stande sein wird. (St. A. f. W.)

Schweiz.

Bern, 21. Dez. Während unsere Kammern ruhig ihre Traktanden-Liste erledigen, einen Grenzvereinigungs-Vertrag mit dem Großherzogthum Baden ratifiziren und auf den Antrag von General Dufour beschließen, es seien vom Bundesrathe über alle zwischen der Schweiz und den Nachbarstaaten noch streitigen Grenzpunkte Unterhandlungen zu eröffnen, äußert der orientalische Krieg auch auf unser Land seine Rückwirkung. Vorerst zieht die Industrie davon ihren Vortheil. So wurden dieser Tage 20,000 Paar sogenannte Holzboden-Schuhe, wie man sie bei uns auf dem Lande trägt, fortgeliefert; eben so viele Jacken sind bestellt, und dieser folgen nun 20,000 Paar wollene Socken, welche namentlich in der Gegend von Solothurn gewoben werden. Die Bestellungen erfolgten durch die Vermittlung der französischen Gesandtschaft. Zugleich bespricht die schweizerische Presse mit vieler Offenheit die Möglichkeit des Falles, daß die Eidgenossenschaft den Engländern ein Hilfskorps zu stellen veranlaßt würde. Das Organ der entschiedenen bernischen Konservativen, der „Oberländer Anzeiger", sagt aber: „Auf dem Tische des eidgenössischen Bundesrathes sollte ein blinkender Dolch liegen, bestimmt für die Brust des Ersten, der ein Wort für Aufgeben der Neutralität spricht." — Oberst Ochsenbein nimmt in einem Schreiben an alle Obersten der schweizerischen Bundes-Armee Abschied, um mit Ende dieses Monats in das Privatleben zurückzutreten; ihn wird zweifelsohne der gegenwärtige Bundespräsident (Frei-Herose) als Chef des eidgenössischen Militär-Departements ersetzen. — Nachschrift. So eben schloß der Nationalrath seine Session mit einem nicht unwichtigen Beschlusse. Vorgestern gelangte nämlich die Berichterstattung der tessinischen Regierung hieher, und heute beschloß der Nationalrath mit 50 gegen 31 Stimmen die Cassation der Wahlen des Kreises jenseits und mit 42 gegen 41 Stimmen die Cassation der Wahlen diesseits des Monte Cenere. Auch der Bundesrath schloß heute seine Session. (Köln. Z.)

Spanien.

** Die Cortessitzung vom 19. bot ein besonderes Interesse dar, da in ihr die Antwortsadresse auf die Thronrede diskutirt wurde und die Minister sich bei der Gelegenheit veranlaßt sahen, ihr politisches Glaubensbekenntniß zu entwickeln. Der Minister des Aeußern Luzurriaga machte sich zum Wortführer desselben in folgender Prinzipienerklärung: „Nationalsouveränität, unumschränkte Freiheit der konstituirenden Cortes in der Feststellung der Verfassungs-Grundlagen, konstitutionelle Monarchie mit allen dieser Einrichtung nothwendigen und wesentlichen

---

*) Das Königreich Sardinien hat 4,900,000 Einwohner. Seine Staatsschuld betrug vor 1848 gegen 120 Millionen Franken, am 1. Januar 1854 571,826,164 Franken

Gewalten, königliche Sanktion für die gewöhnlichen Gesetze, persönliche Sicherheit ohne andere Einschränkung, als die durch die öffentliche Sicherheit gebotene, Petitionsrecht unter gesetzlicher Regelung, kräftige parlamentarische Gewalt, damit die königliche Gewalt selbst nicht vernichtet werden kann, zwei Kammern mit festem, regelmäßigem Zusammentreten, alljährliches Votum des Budgets, Verweigerung der von den Cortes nicht votirten Steuern und in diesem Fall Recht zum Widerstand, Verantwortlichkeit der Minister, Nationalgarde, verständige Decentralisation, Frieden und Freundschaft mit allen Nationen, welches auch ihre Regierungsformen seien, Assimilation der Kolonien mit dem Mutterland, Armee auf den Nothbedarf reduzirt, Unabsetzbarkeit der Magistratur, Achtung vor der Kirche und ihren Dienern, allgemeines Eisenbahnsystem, Gleichberechtigung zu den Aemtern, Spezial-Unterricht in den Wissenschaften und Künsten, um die Aemtersucht aufhören zu machen. Preßfreiheit mit Geschwornengericht." Nach Verlesung dieses mit tiefem Schweigen angehörten Programms forderte der Minister die Versammlung zu einer Erklärung auf, ob sie dasselbe billigten und folglich das Kabinet würdig hielten, an der Spitze der Geschäfte zu bleiben. Diesen Moment benützte Espartero, um noch persönlich einige Worte hinzuzufügen: „Meine Herren — rief er aus — die Nation ist der Umwälzungen müde; sie hat den gegenwärtigen Cortes die Aufgabe übertragen, sie auf solide Weise zu konstituiren. Um dieses Werk zu vollenden, ist es nöthig, alle Art Zwietracht aufhören zu machen. Das Ministerium, das ich zu präsidiren die Ehre habe, wird die von der Versammlung ausgehenden Gesetze respektiren und respektiren machen. Der Kongreß wird die erforderlichen Gesetze annehmen, damit die spanische Nation, vom konstitutionellen Thron Isabella's II. regiert entschieden in der Bahn des Fortschritts wandele. Wenn etwa Jemand sie zum Rückschritt bringen wollte, so würde ich mich an die Spitze der Nationalgarde und der Armee stellen, um die Gesetze zu vertheidigen. Alles was ich vorerst von Ihnen verlangen muß, ist eine kompakte Majorität zu bilden und eine gute Verfassung zu machen." Nach dieser viel applaudirten Rede zogen sich die Deputirten bald in ihre Abtheilungen zurück, um die Berichterstatter für mehrere Gesetze zu ernennen, bei denen wohl die vom Kabinet gestellte Vertrauensfrage zur Entscheidung kommen wird.

Großbritannien.

Wie aus London, 23. Dez., Abends, gemeldet wird, erhielten an jenem Tage die Miliz-Bill und die Foreign Enlistment-Bill die königliche Sanktion. Beide Häuser des Parlamentes vertagten sich bis zum 23. Januar.

Griechenland.

Athen, 15. Dez. Seit fünf Tagen ist kein Cholerafall in Athen vorgekommen, und wir können uns der Hoffnung hingeben, daß wir einer bessern Zukunft entgegen sehen dürfen. Wenn schon das Aufhören der Cholera uns den Alp vom Herzen lösete, um wie viel mehr erregte der plötzliche Sturz des Ministers des Innern, Riga Palamides, die allgemeine Befriedigung und Zustimmung Gehaßt von jeher wegen seiner unersättlichen Geldgier, benützte er das allgemeine Unglück, die Okkupation auf der einen, die Seuche auf der andern Seite, um noch, abgesehen von seinen systematischen Uebervortheilungen bei den Zahlungen der Gehalte seiner Beamten bis zum letzten Polizeidiener herab, das Budget seiner Ausgaben so hoch als möglich hinaufzuschrauben. Er rechnete für Miethzins und andere Ausgaben für die fremden Truppen 45,000 Drachmen, während es doch bekannt ist, daß kein Hauseigenthümer in Piräus oder Patissia einen Lepton Zinszahlung erhalten hat; er führt als Ausgabe für den außerordentlichen Sanitätsdienst während der Cholera-Epidemie die Summe von 75,000 Drachmen an, während seit zwei Monaten weder die Apotheker noch die eigens in der Cholerazeit verwendeten Armenärzte irgend eine Bezahlung erhielten. Aber nicht diese Summen allein sind es, noch seine Stellenkäufe, welche den allgemeinen Haß über ihn heraufbeschworen haben, sondern der auf ihm lastende Vorwurf, bei der an und für sich durch die Umstände hervorgebrachten Theuerung, noch zum Nachtheil der Bevölkerung im geheimen Bunde zu stehen mit gewissenlosen Spekulanten, um die Preise der Nahrungsmittel auf einer unerhörten Höhe zu halten. So standen die Sachen während der fürchterlichen Herrschaft der Epidemie; die Meisten dachten nur an ihre persönliche Rettung, und diese schreienden Uebelstände würden vielleicht, wie so vieles Andere, vorübergegangen sein, ohne geahndet zu werden, um so mehr als der fragliche Minister unter dem Schutz einer fremden Macht steht, wenn sich nicht etwas ereignet hätte, was die Katastrophe sehr beschleunigte. Der Polizeidirektor und Busenfreund des Ministers des Innern wurde von der Cholerafurcht, dieser in Athen sehr gemeinen Krankheit ergriffen, und entfernte sich von den Geschäften aus Athen; — an seine Stelle kam mittelst königlicher Ordonnanz eine andere Persönlichkeit, welche seit jenen gefahrvollen Tagen in die völlig anarchischen Zustände der Hauptstadt wieder einige Ordnung brachte. Da vor vier Tagen die Seuche die Hoffnung eröffnete, daß sie uns bald verlassen würde, kam auch der Polizeidirektor Tzouchlos wieder aus seinem Verstecke hervor und präsentirte dem durch königliche Ordonnanz auf den Vorschlag des Ministerrathes angestellten Polizeidirektor Kalos ein Handschreiben des Ministers des Innern, kraft dessen ihm, dem früheren Polizeidirektor wieder der Dienst übergeben werden sollte. In Folge dessen entspann sich nun zwischen diesen beiden ein lebhafter Streit, der damit endete, daß der Polizeidirektor Kalos thatsächlich aus dem Amtsgebäude hinausgeschoben wurde, und sich deshalb klagend über dieses anarchische Benehmen seines Kollegen an den Ministerpräsidenten wandte und um Abhilfe bat. Der Kriegsminister Kalergis war eben auch bei Maurokordatos anwesend, und verfügte sich, mit Zustimmung des Letzteren, in das Amtsgebäude, wo er ohne viele Umstände den früheren Polizeidirektor auf die Wacht abführen ließ und den zuletzt durch königliche Ordonnanz ernannten in seinen Funktionen bestätigte. In dem wenige Stunden darauffolgenden Ministerrathe fand Palamides ein Paar Freunde, welche die Handlungsweise desselben vertheidigen wollten, allein Kalergis erklärte ganz kategorisch, daß Diejenigen, welche von Palamides Partei seien und sein System der Corruption vertreten wollten, nun auch so gut sein möchten, ihr Entlassungsgesuch einzureichen, indem er, mit der Majorität im Ministerium, mit dieser Minorität nicht länger amtiren wolle. Schließlich wurde beschlossen, daß durch den Ministerpräsidenten Maurokordatos die Entlassung des Ministers des Innern Sr. Majestät dem König vorgelegt werden sollte. Der König unterzeichnete die Entlassung und übertrug an den Ministerpräsidenten Maurokordatos die zeitweilige Führung des Ministeriums des Innern. — Die athenienische Presse — die „Minerva", das einzige Blatt, welches während der Cholerazeit erschienen ist, dringt im Namen aller Gutgesinnten darauf, daß auch die beiden anderen Minister, Londos und Kanaris alsbald entlassen werden sollen. — Die zwölf französischen Soldaten, welche als Krankenwärter in den griechischen Militärspitälern einige Wochen Dienste leisteten, sind vor drei Tagen wieder bei ihren Korps eingerückt. Die Garnison von Athen begleitete sie mit klingendem Spiele bis auf die Straße von Piräus. Jeder derselben erhielt außer seinen Bezügen und Zulagen als Geschenk einen Louisdor und eine goldene Uhr. — An die barmherzigen Schwestern, welche bis jetzt noch im Civilspital für Cholerakranke Dienste leisten, richtete die Regierung ein Dankschreiben für die ausgezeichneten Dienstleistungen. — Während von Hamburg geschrieben wird, daß von der englisch-französischen Regierung an den Senat die Veröffentlichung gelangte, daß die Blokade der russischen Inseln und Häfen im botnischen Meerbusen aufgehoben sei, kündigt ein Ministerialerlaß allen Schiffskapitänen Griechenlands die Blokade des schwarzen Meeres und der Ostsee aufs Neue an. — General Kalergis soll das Kommandeurkreuz des Erlöserordens bekommen haben. (Trst. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 21. Dez. Ueber Bukarest wird telegraphirt, daß Omer Pascha am 14. Dez. in Schumla eingetroffen war, und nach kurzem Aufenthalt nach Varna abgehen wollte In seiner Begleitung befinden sich mehrere englische und französische Stabsoffiziere. Das Kommando der Donau-Armee hat er an Ismail Pascha übergeben. Vom Kriegsschauplatz in der Krim sind Briefe vom 8. Dez. eingetroffen. Es war, wie bereits telegraphisch, bekannt, ein entscheidendes Ereigniß bei Sebastopol nicht vorgefallen. Die Russen erneuern ihre kleineren Ausfälle regelmäßig; am 5. Dez. hatte in Folge eines derartigen Ausfalles ein ernsteres Gefecht stattgefunden, bei welchem die Alliirten Sieger blieben. Die Befestigungswerke der Alliirten werden ohne Unterlaß erweitert. Das Bombardement sollte in einigen Tagen wieder mit voller Kraft beginnen. Fürst Mentschikoff sammelt seine Streitkräfte in dem befestigten Lager bei Baktschiserai, und hält die Verbindung mit den nördlichen Forts von Sebastopol aufrecht. Es hat den Anschein, daß er bis zum Frühjahr in der Defensive verbleiben wolle. Das Barackenlager der Alliirten ist bis zur Hälfte des Bedarfs hergestellt. Starke Fröste waren bis dahin noch nicht eingetreten. Bis zum 8. Dez. war gelindes herbstliches Wetter, von Regengüssen begleitet. Die Avantgarden der türkischen Truppen, welche in Varna und Baltschik eingeschifft wurden, haben in Eupatoria das Land betreten; da aber die Straßen in der Krim in Folge des häufigen Regens beinahe unwegsam geworden, dürften die Truppen längere Zeit in Eupatoria verbleiben, auch soll die Ueberschiffung nicht sehr beeilt werden. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Klara Knell, Pfründnerin von hier, 87 J. a. — Eleonora Buchbauer, k. Zollrechnungskommissärsgattin von hier, 33 J. a. — Karl Weinmüller, k. Hof-Theatertänzer von hier, 19 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Donatus Grommer, k. Pfarrer, in Singenbach, 48 J. a. — Hr. Joh. Tobias Felix Harleß, ehem. Handelsgerichts-Assessor, 80 J. a., in Nürnberg. — Hr. Bernhard Schwarz, ehem. Färber, 70 J. a., in Nürnberg. — Joh. Christ. Ferd. Zuschnitt, fürstl. Magazinverwaltersohn, 18 J. a., in Regensburg. — Frau Marg. Braun, geb. Dollhopf, Professorsgattin, 54 J. a., in Bayreuth. — Frau Susanna Beringer, geb. Hufler, 52 J. a., in Nürnberg. — Frau Kathar. Rothenberger, geb. Neußner, 76 J. a., in Nürnberg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $64\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $55\frac{3}{4}$. Bankaktien 965; 5proz. lombardisch-venetianische Anlehe ——; spanische Differés 18; bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Obligationen $94\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. $125\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $92\frac{3}{4}$; London $118\frac{1}{8}$; Wien $93\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. F. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7769.(3b) **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Kaufmanns Sußmann Peßels Sohn zu Fürth wurde unterm Heutigen gegen den Kaufmann Sußmann Peßels Sohn dahier der Universalkonkurs erkannt, nachdem nach den bisher gepflogenen Erhebungen festgestellt ist, daß dessen Vermögen zur Befriedigung seiner sämmtlichen Gläubiger nicht hinreicht, und deshalb nicht nur von Seiten mehrerer Gläubiger die Eröffnung des allgemeinen Konkurses beantragt ist, sondern der Kaufmann Sußmann Peßels Sohn sich auch freiwillig diesem Verfahren unterworfen hat.

In Folge dessen werden die gesetzlichen Ediktstage wie folgt anberaumt:

Zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen, zur Geltendmachung und zum Nachweise der Vorzugsrechte I. Ediktstag auf

Montag den 15. Januar l. Js.

Zur Geltendmachung und zum Nachweise der Einreden II. Ediktstag auf

Montag den 26. Febr. l. Js.

Zur Pflegung der Schlußsätze III. Ediktstag auf

Mittwoch den 28. März l. Js.,

und zwar jedesmal von **Vormittags 9 Uhr** beginnend, im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 4.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat den Ausschluß von der Gantmasse, das Ausbleiben an den beiden übrigen den Ausschluß mit den treffenden Handlung zur Folge.

Am ersten Ediktstage soll übrigens auch eine gütliche Uebereinkunft unter den sich meldenden Gläubigern versucht werden, und trifft für den Fall, daß eine solche zu Stande kommt, diejenigen Gläubiger, welche an diesem Tage nicht erscheinen, oder doch eine Erklärung nicht abgeben, der Rechtenachtheil, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit als beitretend erachtet werden.

In Folge dessen bleibt die Versteigerung des zur Gantmasse gehörigen Wohnhauses und Waarenlagers suspendirt. Für den Fall jedoch, daß eine gütliche Uebereinkunft am ersten Ediktstage nicht zu Stande kommt, soll an diesem Tage zugleich hierüber, sowie über die Wahl eines Massekurators und Gläubigerausschusses Beschluß gefaßt werden, und haben sich die meldenden Gläubiger hierüber um so gewisser zu erklären, als sie ansonst gleichfalls den Beschlüssen der Mehrheit als beitretend erachtet werden.

Das Gesammtvermögen des Gemeinschuldners beläuft sich nach den bisherigen Erhebungen auf beiläufig 33,900 fl., worunter sich auch 9120 fl. 10 kr. angeblich uneinbringliche Aktivausstände befinden, während die bekannten Passiven den Betrag von beiläufig 75,400 fl. erreichen, worunter 18,000 fl. Hypothekschulden.

Das zur Masse gehörige Waarenlager befindet sich unter gerichtlichem Siegel, und den bis jetzt bekannten Schuldnern des Kaufmanns Sußmann Peßels Sohn ist bereits unterm 8. August d. Js. aufgegeben worden, bei Vermeidung doppelter Zahlung nicht an diesen, sondern nur an die unterfertigte Behörde Zahlung zu leisten.

Auswärtige Gläubiger haben längstens bis zum ersten Ediktstage einen dahier wohnenden Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls die künftig an sie zu machenden Zustellungen auf ihre Kosten durch die kgl. Post erfolgen würden.

Schließlich werden alle Jene, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners besitzen, aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelten Ersatzes, jedoch unter Vorbehalt ihrer Rechte, bis zum ersten Ediktstage bei dem unterfertigten Gerichte zu überliefern.

Fürth den 7. November 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Fürth.

Fenck.

C.-N. 1416. c. Lehner.

7851. **Bekanntmachung.**

Nachdem nunmehr gegen den Gartenwirth Johann Baptist Michel der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt ist, werden die gesetzlichen Ediktstage in nachstehender Weise bestimmt:

1) zur Anmeldung der Forderungen, deren gehörigen Nachweisung und Begründung der Vorzugsrechte

Montag den 15. Januar l. Js.,

2) zur Vorbringung von Einwendungen hiegegen

Mittwoch den 31. Januar l. Js.,

3) zur Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen

Donnerstag den 15. Febr. l. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** anfangend, im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 3, wozu die bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile anher verbeschieden werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen aber die Präklusion mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Am ersten Ediktstage haben über die zweckmäßigste Verwerthung des Aktivvermögens die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile sich zu erklären, daß die Nichtanwesenden dem von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlusse für beitretend erachtet werden, wobei zur allenfallsigen Bemessung bemerkt wird, daß sich der erhobene Aktivstand beiläufig auf 16,400 fl. 41 kr., dagegen der Passivstand ohne Einrechnung der Zinsen circa auf 17,400 fl. belaufe.

Wer etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen hat, wird andurch aufgefordert, solches noch vor dem ersten Ediktstage unter Vorbehalt seiner Rechte bei Vermeidung des Ersatzes oder nochmaligen Zahlung dem Konkursgerichte zu übergeben.

Würzburg den 12. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Seuffert.

C.-N. 2450. c. Wiesner.

7508.(3b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachstehende dem Bauern Johannes Krauß von Osterdorf gehörige Realitäten:

1) das Hofgut Nr. 5 zu Osterdorf mit Nebengebäuden, Hofraum und ganzem Gemeinderecht, zusammen mit einem Flächeninhalt von 42 Tgw. 3 Dez. an Aeckern, Gärten, Wiesen und Oedungen, taxirt auf 3750 fl.,
2) mehrere walzende Grundstücke, nämlich:
   a) 6 Dez. Schlägleinbeet, Pl.-Nr. 516, taxirt auf 25 fl.,
   b) 66 Dez. Christacker, Pl.-Nr. 315½, taxirt auf 75 fl.,
   c) 1 Tgw. 28 Dez. Bauersteffelacker, Pl.-Nr. 307, gewürdigt auf 200 fl.,
   d) 61 Dez. Eggertlein im Schambacher Feld, gewerthet auf 50 fl., am

Donnerstag den 1. Februar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Minderlein'schen Wirthshause zu Osterdorf öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Kaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Der Zuschlag richtet sich nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen im §. 64 des Hyp.-Gesetzes.

Käufer, deren Vermögensverhältnisse dem Gerichte unbekannt sind, haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen, außerdem sie zur Steigerung nicht zugelassen werden könnten.

Die genauere Beschreibung der zu veräußernden Objekte kann bis zum Termine in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Pappenheim den 27. November 1854.

Königliches Landgericht Pappenheim.

Müller, k. Landrichter.

C.-N. 684. c. Bühling.

6816.(3c) **Bekanntmachung.**

Die ledige großjährige Elisabetha Barbara Glück von Uffenheim hat freiwillig die Fortsetzung der Vormundschaft über sie bei dem unterfertigtem Gerichte beantragt. Die Stattgebung dieses Antrages wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß lästige Verträge von der Elisabetha Barbara Glück nur unter Zustimmung ihres Vormundes, des Schneidermeisters Bartholomäus Glück von Uffenheim, rechtsverbindlich abgeschlossen werden können.

Uffenheim am 21. Oktober 1854.

Königliches Landgericht Uffenheim.

Röeling, Ldgs.-Verw.

C.-N. 11418. c. Schörl.

7418.(2b) **Bekanntmachung.**

Oberlein gegen Höth, Hypothekzinsen betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das sogenannte Schneiderwölfl-Anwesen zu Frieding dem gerichtlichen Zwangsverkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt im Wirthshause zu Frieding auf

Mittwoch den 7. Febr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf §. 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Das gedachte Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stadel und Stall, Hofraum und Garten zu 0,23 Dez,
dann Acker zu 8,71 Dez.,
Wiesen zu 10,61 Dez.,
Waldung zu 5,55 Dez.,

ist mit 6 fl. 28 kr. 4 hl. Bodenzins und 1 fl. 9 kr. 4 hl. Grund- und Haussteuer belastet, und laut gerichtlicher Schätzung vom 4. lfd. Mts. auf 1687 fl. gewerthet.

Nähere Aufschlüsse gewähren die Gerichts-Akten, welche bis zum Versteigerungstage dahier zur Einsicht bereit liegen.

Starnberg den 17. November 1854.

Königliches Landgericht Starnberg.

D. k. a.

Ströhl, fn. k. Assessor.

C.-N. 481/I. c. Klein.

7844. **Bekanntmachung.**

Göswein gegen Meier pct. deb.

Da bei der Versteigerungstagsfahrt vom 2. Dezbr. l. Js. kein den Schätzungswerth erreichendes Angebot gemacht wurde, so wird auf gläubigerisches Andringen zur wiederholten öffentlichen Versteigerung des Anwesens der Jakob und Anna Meier'schen Schuhmachersehleute zu Neumarkt Termin auf

Samstag den 3. Febr. l. Js.,
Vormittags 10—12 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal anberaumt.

Bezüglich der Bestandtheile dieses Anwesens, des Schätzungswerthes, der hierauf ruhenden Hypotheken und der Kaufsbedingungen wird sich lediglich auf die öffentliche Ausschreibung vom 21. Okt. l. Js. (Neumarkter Wochenblatt Nr. 47, Beilage zum Nürnberger Korrespondenten vom 15. Novbr. 1854 und Beilage zur Neuen Münchener Zeitung Nro. 271) bezogen, und werden zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken geladen, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Neumarkt den 14. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neumarkt (in der Oberpfalz)

Der königl. Landrichter.

C.-N. 561. **v. Ruef.**

7616.(2b) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Exekution wird das Anwesen des Bleistiftarbeiters Adam Kugler in Eibach, bestehend in:

Pl.-Nr. 292½, 0,07 Dezim. Wohnhaus Nr. 41, nebst Hofraum,
" 292, 0,02 Dez. Acker, altes Straßenstück,
" 292⅓, 0,28 Dez. desgleichen,
taxirt auf 1000 fl.,

Montag den 8. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in Eibach öffentlich an den Meistbietenden versteigert, was Kaufsliebhabern mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß nur zahlungsfähige Steigerer zugelassen werden, und der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Schwabach am 29. November 1854.

Kgl. B. Landgericht Schwabach.

v. Hartlieb, k. Landrichter.

C.-N. 1761. c. Kellermann.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 308.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate annimmt.

Donnerstag den 28. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	7 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
25	+2°,0	+4°,0	+5°,0	317''',54	317''',36	316''',91	2''',4	2''',3	2''',6	W.	W.	W.	—	—	Bedeckt.	Regen.	Regen. Sehr stürmisch.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: +3°,6			Mittlerer Barometerstand: 317''',21.													
26.	+5°,9	+5°,5	+3°,0	317''',01	317''',17	317''',58	2''',3	2''',3	2''',0	W.	SW.	W	—	—	Regen. Stürmisch.	Regen. Stürmisch.	Bedeckt.
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +4°,4.			Mittlerer Barometerstand: 317''',30.													

Telegraphische Depeschen.

** Darmstadt, 27. Dezbr., 11 Uhr 20 M. Vorm. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. der König Ludwig haben die Nacht fest und gut geschlafen. Die Kräfte werden Stand halten. Kein Fieber vorhanden. Dr. v. Siebold. Dr. Becker." (Die „Darmstädter Ztg." vom 26. berichtet: „Auch heute sind wir in der erfreulichen Lage über die fortschreitende Genesung Sr. Maj. des Königs Ludwig gute Nachrichten geben zu können. Se. Majestät empfingen gestern Ihren durchlauchtigsten Herrn Bruder, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Karl von Bayern.")

** St. Petersburg, 25 Dezbr. Fürst Mentschikoff meldet, daß bis zum 16. ds. Abends vor Sebastopol nichts besonderes vorgefallen. Das schlechte Wetter hinderte die Arbeiten des Feindes; sein Feuer ist schwach, besonders dasjenige der englischen Batterien.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 27. Dez. Die hier seit einer langen Reihe von Jahren erscheinende „Neue medizinisch-chirurgische Zeitung" wechselt von morgen an ihre Redaktion. Der bisherige Redakteur, Hr. Prof. Dr. Ditterich tritt nach eilfjähriger Führung der Redaktion wegen Ueberhäufung mit anderen wissenschaftlichen Arbeiten zurück, und Hr. Prof. Dr. Ernst Buchner, ein langjähriger Mitarbeiter des genannten Blattes, übernimmt dessen Redaktion.

Landshut, 26. Dezember. Se. Maj. der König haben auf die Vorlage des Rechenschaftsberichtes über das Wirken des Vereines zur Förderung des Taubstummen-Unterrichts in Niederbayern für 1852/53 allergnädigst zu erwidern geruht: „Mit Vergnügen spreche Ich dem fraglichen Vereine für die Mir hier zur Kenntniß gebrachten, die Vereinszwecke sichtbar fördernden Bemühungen Meine beifällige Anerkennung aus, der Ich dem Rektor Lichtenauer zugleich Meine ihm schon mehrmalen ausgedrückte Zufriedenheitsbezeigung wiederhole. München, 22. Dezember 1854. Max" (Ldsh. Ztg.)

△ Lindau, 26. Dez. Die am vergangenen Samstage dahier abgehaltene Schranne, war im Vergleich zu dem bisher an Schrannentagen stattgehabten Verkehre, eine geringe zu nennen. Die Zufuhr war nicht unbedeutend, denn es langten in letzter Woche circa 4500 Schäffel der verschiedenen Fruchtgattungen hier an, und bildeten beinahe 6000 Schäffel das zum Verkaufe aufgestellte Quantum. Allein die Käufer waren desto weniger zahlreich und sogar nur spärlich vertreten. Es wurden 2800 Schäffel um circa 78,500 fl. verkauft und sonach um etwa 20,000 fl. weniger als an früheren Schrannentagen erlöst. Sämmtliche Fruchtgattungen gingen um einige Kreuzer zurück, nemlich Weizen um 17 kr., Kern um 14 kr., Roggen um 2 kr., Haber um 30 kr. Unverkauft blieben circa 3100 Schäffel Getreides. Die geringe Anzahl der Käufer und daß so viele, die den hiesigen Markt besucht hatten, um erhaltenen Aufträgen zufolge Käufe abzuschließen, wieder davon abstanden, möchte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die französische Schweiz Mittel gefunden hat, das Getreide billiger aus Frankreich zu beziehen, was augenblicklich die Nachfrage auf hiesigem Markte sinken machte.*) Auf den Getreidemärkten der Schweiz in der letzten Woche hat ein kleiner Abschlag stattgefunden; in Schaffhausen nach unserer Rechnung etwa um 5 kr., in Winterthur um 4½ kr., in Rorschach um 13 kr., in Luzern um 20 kr. ꝛc. Es zeigte sich an allen diesen Orten eine verstärkte Frage nach besserer Sorte, und wird dieselbe schnell und gerne gekauft. In Zürich hingegen erfolgte ein Aufschlag um 16 kr., und es zeigt sich, daß dieser Kanton noch immer einer starken Zufuhr aus fremden Ländern bedarf.

*) Aber in Frankreich ist ja die Ausfuhr von Getreide verboten. Anm. d. Red.

K. Sachsen. — Dresden, 22. Dez. In ihrer heutigen Morgensitzung hat die erste Kammer bei der Schlußabstimmung den Organisationsgesetzentwurf mit dessen im einzelnen beschlossenen Modifikationen mit 22 gegen 17 Stimmen angenommen. Hinsichtlich des Friedensrichterinstituts ist ein Beschluß zu Stande gekommen, der kompromißweise dessen Erhaltung in Aussicht stellt. Es sind dabei hinsichtlich der Wahl der Friedensrichter und der Reservation gewisser gerichtsherrschaftlicher Befugnisse der Opposition Conzessionen gemacht worden, welche, insoweit sie die Kandidatenpräsentation für die Friedensrichterstellen den Kreisstellen vorbehalten, allerdings jene breitere Basis des Gesetzentwurfs verlassen, und eben dadurch diesen Ausweg der zweiten Kammer nichts weniger als annehmbar gemacht haben. Ihr allerdings wird es wohl schwer fallen, jetzt in der zwölften Stunde ein Nein zu sagen, welches von den weitesten Folgen begleitet sein und diese zunächst auf sie werfen würde; und so wird man sich durch diese douce violence der Umstände zu dem Einverständniß mit jener Modifikation wohl um so mehr bestimmen lassen, als das Friedensrichterinstitut nur der sekundär wichtige Abschnitt der Organisation ist. Andererseits dürfte aber wohl auch von der ersten Kammer nun in der Patrimonialgerichts-Frage nachgegeben werden. (A. Z.)

Preußen. — Halle, 22. Dez. Heute passirte Emma Herwegh auf der Durchreise von Zürich nach Berlin unsere Stadt. Bekanntlich ist dieselbe von 1848 her in Preußen als „Hochverrätherin" steckbrieflich verfolgt. Mit Rücksicht darauf, daß ihre gegenwärtige Reise nur Familienzwecke hat und auch nur von sehr beschränkter Dauer sein soll, hat Hr. v. Hinckeldey ihr jedoch auf vorheriges Ansuchen einen achttägigen Aufenthalt in Berlin gestattet, ihre auch ungefährdete Reise durch Preußen zugesichert. Herwegh selbst lebt in Zürich in großer Zurückgezogenheit, hauptsächlich mit medizinischen Studien beschäftigt. (D. A. Z.)

Oesterreich. — Wien, 23. Dez. Der königl. preußische Oberst v. Manteuffel, dessen gestern Abends erfolgte Ankunft aus Berlin ich Ihnen bereits telegraphisch angekündigt habe, stattete heute Mittags in Begleitung des Grafen Arnim dem Grafen Buol seinen Besuch ab, hatte mit diesem eine längere Konferenz, und wurde hierauf von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Später machte Hr. v. Manteuffel seine Aufwartung JJ. kk. HH. dem Erzherzog Franz Karl und der Erzherzogin Sophie. Im Laufe des Tages besuchte derselbe auch den Fürsten Gortschakoff. In Bezug auf das mit der Pariser Société industrielle abgeschlossene Eisenbahngeschäft kann ich Ihnen heute mittheilen, daß nun auch die Finalbestimmungen geregelt sind, daß jedoch die Einzahlung der betreffenden Summe erst binnen drei Monaten (bis Ende März 1855) erfolgen soll. Die Constituirung der betreffenden Direktion dieser neuen großen Unternehmung wird, da sie österreichische und französische Interessen zugleich berührt, auch natürlich eine gemischte Direktion bedingen, die theils in Wien, theils in Paris ihre Mitglieder haben wird. Unter den erstern nennt man vorläufig den Fürsten Esterhazy, Baron Sina und Baron Eskeles, Hrn. v. Wodianer Pereira und unter jener für Paris den Hrn. Emile Pereire und den Duc de Galliera, welche eben morgen aus Paris hier erwartet werden. Baron Eskeles ist bereits gestern von Paris hieher zurückgekehrt. Der russische Gesandtschaftssekretär Baron Mohrenheim ist gestern Abends von Warschau hieher zurückgekehrt. Heute Abends geht abermals ein Courier mit Depeschen von hier nach St. Petersburg ab. (A. Z.)

Aus Galizien, 17. Dez. Die offizielle „Lemberger Zeitung" enthält eine namentliche Aufzählung jener Mandatare und Gemeinde-Vorsteher, welche durch ihren Eifer eine rasche Abstellung der Rekruten bei der letzten Aushebung bewirkt haben. Es ist dieses eine bei solchen Gelegenheiten sonst nicht gebräuchliche öffentliche Anerkennung. Man schließt daraus auf die Absicht einer Amnestirung bei der nächst zu erwartenden neuen Rekrutirung. Diese soll im Januar ausgeschrieben, Mitte Februar aber schon beendigt werden und im Kaiserstaate 120,000 Mann unter die Fahne rufen. — Die Civilärzte entsprechen der an sie ergangenen Aufforderung und versehen fast in allen bedeutenderen Orten Galiziens den Aushilfedienst in den kaiserlichen Militär-Spitälern. In Tarnow ist die Cholera ausgebrochen. Ihrer Verbreitung wird mit Bangigkeit entgegen gesehen. Seit dem Jahre 1849 zeigt sie sich bereits zum dritten Male in Galizien. (Köln. Ztg.)

Italien.

Das „Parlamento" läßt sich aus Genua vom 13. Dez. schreiben: „Eine neue und freche Art von Gelderpressung ist in den letzten Tagen hier zu wiederholtenmalen vorgekommen. Mehrere reiche Bürger erhielten theils mit der Post, theils durch Privatboten Briefe, die theils mit einem polnischen Pseudonym, theils mit „N. N., Präsident des Comite der Zehn" unterzeichnet waren; in diesen Briefen wurden unter Todesdrohungen bedeutende Geldsendungen gefordert. Mehrere ließen sich einschüchtern und hinterlegten das Geld zur bestimmten Nachtstunde, wie gefordert worden, vor ihre Hausthore. Der Behörde ist es gelungen, den vermeintlichen Präsidenten in dem Augenblick festzunehmen, in welchem er eben wieder eine bedeutende Anzahl der sehr gut geschriebenen Drohbriefe fertig gemacht hatte. Die Untersuchung will jetzt vorzugsweise ermitteln, ob er allein gestanden oder wirklich mit neun Andern in Verbindung gewesen sei."

Frankreich.

** Die Pariser Post vom 25. Dez. ist verspätet eingetroffen, unsere regelmäßige Korrespondenz ganz ausgeblieben. Der „Moniteur" bringt ein kaiserl. Dekret, wodurch eine am 1. Oktober 1854 zwischen Frankreich und Haiti abgeschlossene Uebereinkunft bezüglich der Heimzahlung des Anlehens von 1825 und der Zahlung der noch rückständigen wie der laufenden Zinsen dieses Anlehens verkündet wird. Unter den Besitzern der Obligationen des Haitischen Anlehens wird diese Uebereinkunft mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Ferner bringt der „Moniteur" noch eine unterm 12. Dezember abgeschlossene Additional-Konvention zu der schon unterm 3. April 1843 abgeschlossenen Postkonvention zwischen Frankreich und England, durch welche weitere Herabsetzungen der Briefporto gegenseitig zugestanden werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Dez. Ein Privatkomité von Reichstagsmännern hat sich gebildet, um Anträge in Betreff des gegen die zurückgetretenen Minister einzuschlagenden Verfahrens vorzubereiten. — Nach der Wahl des Finanzkomités sind die Sitzungen des Reichstages bis zum 12. Januar k. Js. sistirt. Das Verbot des Itzehoer Wochenblattes im Herzogthum Schleswig ist aufgehoben worden. (H. N.)

Rußland und Polen.

O.C. Man schreibt uns aus Odessa vom 12. Dez.: Die Befürchtungen wegen einer Descente der Alliirten in Odessa sind nicht nur nicht im Abnehmen begriffen, sondern man könnte wohl gar sagen gestiegen, weßhalb nicht blos die Strandbatterien verstärkt, sondern auch Verschanzungen gegen die Landseite aufgeworfen werden. Das Kommando ist vom General Annenkoff an General Schabelsky übergegangen, einen seiner Energie wegen gerühmten Mann. Das Regenwetter währt fort, Umgestürzte Wagen bedecken die Straßen in der Nähe der Stadt; unlängst erblickte man einen Heuwagen von 6 Artilleriepferden gezogen, so bodenlos ist der Koth. Es bedarf jetzt in der Krim dreier Tage um eine Reise von 10 deutschen Meilen zurückzulegen. Das Thal Inkerman ist geradezu in einen See verwandelt. Zu Simferopol ist der Civilgouverneur Pestel seines Postens enthoben worden; obwohl sonst wegen seiner humanen und umsichtigen Verwaltung beliebt, verlor er doch bei der Ausschiffung der Verbündeten die Fassung und rieth den Einwohnern zur Flucht in das Innere des Landes, anstatt den Fürsten v. Mentschikoff seiner Pflicht gemäß mit den einer geregelten Civil-Verwaltung zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Die in Bessarabien und Taurien angeordnete Rekrutirung nimmt anstandlos ihren Fortgang, die Gutsherren beeilen sich den Befehlen der Regierung nachzukommen. Die Garnison von Odessa beträgt jetzt 50,000 Mann. Heute verlautet, daß vor Otschakoff 8 Dampfer kreuzen und Sondirungen vornehmen, man meint, daß die Alliirten sich der Halbinsel Kinburn bemächtigen wollen, wo sie Vorbereitungen zu einer Expedition in der Krim und gegen Perekop treffen könnten. Diese Halbinsel ist nichts als eine Salz- und Sandwüste mit wenigen Ansiedelungen von Fischern an den Salzseen, welche von der Regierung zur Salzgewinnung benutzt werden. Nachrichten aus Sebastopol reichen bis 6. d. Mts., sie melden durchaus nichts Bemerkenswerthes.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 18. Dez. Der kais. russische General Fürst Gortschakoff hat der moldauischen Regierung am 10. d. Mts. die offizielle Anzeige gemacht, daß jeder Verkehr der beiden Nachbarländer abgebrochen sei, und die bessarabische Grenze militärisch gesperrt werde. An die Stelle der bisherigen Kontumazämter tritt ein militärischer Kordon. Fürst Gortschakoff erhielt die Weisung aus St. Petersburg den Fürsten Mentschikoff mit allen entbehrlichen Truppen zu unterstützen, und werden dafür nach Bessarabien einzelne Theile des Panjutin'schen Korps vorgeschoben. In Folge des Regens ist der Zustand der Straßen in Bessarabien und in der Krim gegenwärtig so arg, daß selbst im Fall des Eintretens besserer Witterung die Verbindung einige Wochen unterbrochen bleiben muß. Die russischen Militärkolonien rücken mit ihren Kontingenten auf die Kriegsschauplätze. (Allg. Z.)

Griechenland.

Athen, 15. Dez. Wir athmen nun frei und sind die Cholera los, nachdem sie 50 Tage gewüthet. Mehr als 1800 Opfer bedauert unsere Stadt; davon fallen 1200 zwischen den 19. Nov. und 8. Dez. Wenn man in Anschlag bringt, daß die Bevölkerung Athens durch die fortwährende Auswanderung am 19. Nov. auf kaum 10,000 Seelen herabgeschmolzen war, so zeigt sich, daß die Seuche in Messina und Athen furchtbarer als in irgend einer anderen Stadt gewüthet hat. Der König und die Königin haben aus ihrer Privatkasse 40,000 Dr. der Unterstützungskommission, die sich gebildet hatte, übergeben lassen, die von derselben eigenhändig unter die unbemittelten Familien vertheilt wurden. Ueberhaupt hat die Herzensgüte, welche Ihre Majestäten in den Schreckenstagen Athens an den Tag gelegt, selbst die Verehrer der fremden Bajonnette zum Schweigen gebracht. Im Palais selbst erkrankte der Flügeladjutant Sr. Maj., Papatsonis, an der Cholera; man wollte ihn nach Hause bringen; der König befahl jedoch das Gegentheil. Papatsonis blieb im Palais, wo ihm die beste Verpflegung gegeben wurde, und ward gerettet. Die Gemeinderäthe in den verschiedenen Provinzen hatten bei der Nachricht von dem Ableben der Mutter des Königs beschlossen, Beileidsbezeigungen an Se. Maj. den König zu übersenden, und einige derselben solche auch übersandt und durch das einzige Journal, welches jetzt in Athen erscheint, die „Minerva", veröffentlicht. Der Minister des Innern untersagte aber durch Cirkularschreiben jede Beileidsbezeigung von Seite der Gemeinden, unter dem Vorwande, daß dies nicht zur Kompetenz derselben gehört. Wäre die griechische Presse nicht durch die Gewalt der Okkupation zum völligen Schweigen gebracht worden, so hätte man gewiß nicht unterlassen, den Herrn Minister zu fragen, durch welchen Artikel des Gemeindegesetzes dem Gemeinderathe Piräus das Recht gegeben wurde, die Gemeindegelder für Bankete zu Ehren des Oberkommandanten der Okkupationsarmee auszugeben, und Danksagungsschreiben an denselben zu erlassen für die „vielen Wohlthaten", welche die Okkupationstruppen über die Stadt Piräus ergossen. Eine Kompetenzüberschreitung zu Gunsten einer abgeschmackten Schmeichelei für den Oberkommandanten der Okkupationsarmee hat der Minister nicht nur zugelassen, sondern wie Jedermann weiß, selbst vorgeschlagen, und eine Kompetenzüberschreitung zu einem Loyalitätsakte, den das Gemeindegesetz nicht untersagt, hat der Herr Minister zu rügen für gut befunden.

(Triest. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der Befehlshaber der türkischen Flotte, Ahmet Pascha, hat von dem General Canrobert ein Belobungsschreiben wegen des Eifers und der trefflichen Mitwirkung der türkischen Marine zur Erreichung des gemeinsamen Zweckes erhalten. — Die Austrocknung des Kanals Mahmudie wird demnächst beginnen. Nach Depeschen aus Bombay, vom 28. November, wurden die persischen Truppen aus Centralasien zurückgezogen und England beabsichtigt Truppen nach Teheran zu schicken, um den Schah zu nöthigen, sein Vorhaben, die Türkei zu bekriegen, aufzugeben.

= München, 24. Dez. (Privatmusikverein.) Das gestern Abend im Saale der Tonhalle stattgehabte Konzert enthielt in erster Abtheilung: Ouverture zur Oper „Titus" von Mozart; ein Duett für 2 Cornet à Piston aus „Belisar" von Donizetti, vorgetragen von den HH. Mittermüller und Rauchenegger; Deklamation, gesprochen von R. Widmann. In zweiter Abtheilung: Variationen für die Violine von Beriot, vorgetragen von C. Kästl; Variationen für Cornet à Piston, vorgetragen von Hrn. Mittermüller; Ouverture zur Oper „Die Eintagskönigin" von Adam. — Sämmtliche Piecen zeichneten sich sowohl durch geschmackvolle Wahl, wie durch treffliche Ausführung aus und wurden von den Anwesenden mit dem größten Beifall aufgenommen. Hr. Mittermüller leistete auf seinem schwierigen Instrumente Vorzügliches durch schönen Ton, leichten Ansatz, Reinheit und Geläufigkeit der Passagen, so daß er reichen Beifall und wiederholten Hervorruf erntete. Ebenfalls in ihrer Art ausgezeichnete Leistungen waren die Deklamation von R. Widmann und das Violinkonzert von C. Kästl. Beide höchst jugendliche Gestalten durch öfteres öffentliches Auftreten schon allenthalben gern gesehen, entwickelten trotz ihrer Jugend eine ungewöhnliche Auffassungsgabe, die sich beziehungsweise je nach dem Vorzutragenden in Gefühl und Ausdruck äußert. Rauschender Applaus lohnte die wackern Kleinen, der sich solchermaßen steigerte, daß noch 2 Deklamationen zugegeben werden mußten, die das naive Mädchen zur größten Verwunderung aller Anwesenden höchst gelungen sprach. Die Orchesterwerke gingen frisch und kamen ebenfalls in sehr gerundeter Weise zur Ausführung, was die höchste Anerkennung fand.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

**London, 23. Dez. Konsols 3proz. 91½; neue 3¼proz. —. Spro.

3proz. 39; Neue Convert. 18⅞; Pass. 5¾; Port. 5proz. —; 4proz. —;
Ruß. 5proz. 98, 4½proz. —

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 28. Dezbr.: „Der Widerspänstigen Zähmung", Lustspiel von Deinhardstein.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

G. Hirsch. HH. v. Frank, kais. russ. Lieutenant von Sct. Petersburg; Lantean, Kfm. von Paris; Mangin, Kfm. von Paris.

Hotel Maulick. HH. Gaubangé, Negociant von Paris; Schill, Kfm. von Basel.

Bl. Traube. HH. Baron v. Ditfurth, Gutsbesitzer von Merseburg; Sturhahn, Kfm. von Schötmar; Dobel, Verweser von Steinreuth.

G. Kreuz. HH. Hessenstein, Hilfspriester von Hohenbrunn; Gebr. Darts, Kellner von Eßlingen.

Augsb. Hof. HH. Schachenmayer, Buchhändler von Isny; Linty, Privatier und Dannheimer, Buchhändler von Kempten.

7897. Da ich keine ohne mein Wissen contrahirten Schulden zahle, so warne ich Jedermann vor einem, auf meinen Namen gemachten Borg.

Weißenhorn, den 25. Dezember 1854.

Dr. Beck.

7899. Ein verheiratheter junger Mann von guter Familie, der als Jurist und Finanzmann gebildet, im Rechnungswesen gründlich geübt, in der Oekonomie wohlerfahren und kautionsfähig ist, sucht eine herrschaftliche Verwalterstelle über bedeutende Besitzungen. Das Uebrige die Expedition d. Bl.

7852. [2a] Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus mit Keller, Stall, Schweinstall und Hofraum Lit. C. Nro. 18, eine halbe Scheuer lit. C. Nro. 16¹, und 19 walzende Grundstück, im Gesammttaxwerthe von 1595 fl., der Philipp Stenger'schen Eheleute von Damm am

Montag den 19. Februar 1855
Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Damm nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Aschaffenburg, den 12. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Frhr. v Lupin.

E.-N. 1048/1025. Schwaab.

7882. Bekanntmachung.

Der geheime Rath Trögele zu Neuburg stiftete am 1. Jänner 1797 zu Gunsten seiner in 3 Stämme zerfallenden Verwandtschaft zwei Stipendien, je zu 100 fl., von denen zur Zeit eines erledigt ist.

In Ermangelung von Knaben, welche sich aus seiner Verwandtschaft den Studien widmen, können diese Stipendien auch Knaben oder Jünglingen vom 10ten bis zum vollendeten 20sten Lebensjahre zugetheilt werden, welche sich einer Kunst oder einem Handwerke widmen. In Ermangelung von berechtigten Knaben oder Jünglingen haben auch weibliche Abkömmlinge auf 4 Jahre Anspruch auf den Genuß dieser Unterstützung.

Gesuche um dieses Stipendium sind nebst vollgiltigem Nachweise über Verwandtschaft mit dem Stifter **binnen 4 Wochen** bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Neuburg, den 22. Dezember 1854.

Kgl. Seminar-Direktorat Neuburg a/D.
E.-Nr. 90. **Thum.**

7868. Bekanntmachung.

Nachlaß des Schmiedmeisters Wilhelm Mosel Mack von Bellershausen betr.

Alle jene Personen, welche an dem rubrizirten Nachlaß rechtliche Forderungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche am

Freitag den 19. Januar 1855

bei unterfertigter Behörde anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls auf dieselben bei Auseinandersetzung der Massa keine Rücksicht genommen werden würde.

Schillingsfürst, am 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schillingsfürst.
Der königliche Landrichter
E.-N. 554. **Eberlein.**

7857. Ediktalladung.

Der Bleistiftfabrikant Johann Sebastian Städler von Nürnberg hat gegen den ledigen Federkielhändler Joseph Anton Kaumann von Gobingen wegen Forderung zu 787 fl. 57 kr. dahier Klage gestellt.

Zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren steht auf

Donnerstag den 18. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr dahier

Tagsfahrt an, wozu beide Streitstheile bei Vermeidung der Verurtheilung in die Kosten vorgeladen werden.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten nicht bekannt ist, so wird dieser hiemit öffentlich und mit dem Bemerken vorgeladen, daß er von der Klage dahier Einsicht nehmen könne.

Zugleich wird Beklagter aufgefordert, um so gewisser bis zu obiger Tagsfahrt einen Schriftenempfänger dahier aufzustellen, als sonst alle Erlasse an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und als gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Schwabmünchen, den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.
Der königl. Landrichter:
Durocher.

E.-R. 1095. c. Manger, Rpr.

7583. [3b] Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 31. Januar 1855
Mittags 11 Uhr

im Breitschwerdt'schen Wirthshause zu Nordenberg nachstehende Realitäten des Schneiders Friedrich Wagemann dortselbst dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

a) Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum lit. A. Pl.-Nro. 515 Hs.-Nr. 20, 13 Dez.

b)	3 Dez. Sommergärtlein				Pl.-N.	515½.
c)	15 Dez. Garten				„	516.
d)	18 Dez. Apfelbaumacker				„	563.
e)	2 Tgw. 75 Dez. Teichacker				„	567 a.
f)	—	„	92	„ Haldmorgen	„	627.
g)	1	„	98	„ Fünfviertelacker	„	630.
h)	2	„	60	„ Siebenviertelacker	„	635.
i)	3	„	68	„ Stangacker	„	572.
k)	—	„	95	„ Waldacker	„	606.
l)	—	„	42	„ Schmiedbreits-Äckerlein	„	612.
m)	—	„	58	„ Gehrenäckerlein	„	613.
n)	1	„	23	„ Straßenacker	„	615 a.
o)	1	„	76	„ Wannenacker	„	617.
p)	2	„	76	„ große Wiese	„	588 a.
q)	—	„	41	„ Wiesfleck	„	567 b.
r)	—	„	47	„ Straßenackerwiese	„	615 b.
s)	—	„	48	„ Wald, oberes Schlüglein	„	588.
t)	—	„	88	„ Wald, unteres	„	591.

u) Gemeinderecht,

welche Realitäten sämmtlich auf 1780 fl. geschätzt worden sind. — Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte Personen durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und erfolgt der Verkauf nach Maßgabe der Prozeß-Novelle vom 10. Novbr. 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des Hyp.-Gesetzes.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Rothenburg a/T., den 23. Novbr. 1854.

Königl. Landgericht Rothenburg a/T.
Mayer, königl. Landrichter.

E.-N. 1307. c. Sauber.

7861. (3a) Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des im Invalidenhause zu Fürstenfeld am 2. November lfd. Js. verstorbenen Invaliden Michael Täufert aus Steinersdorf werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß desselben gegründete Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, diese hierorts bei Vermeidung des Ausschlusses **binnen 4 Wochen** unerstrecklicher Frist geltend zu machen. Ansbach, den 12. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 915. **v. Auffin.**

7860. Bekanntmachung.

Fürstl. Rentamt Eggmühl ca.
Joseph Huber pet. deb.

Unter Bezugnahme der Ausschreibung vom 14. August lfd. Js. wird zur zweitmaligen Versteigerung des Joseph Huber'schen Wirthsanwesens zu Upfkofen Termin auf

Samstag den 20. Januar 1855
Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr

im Wirthshause zu Upfkofen anberaumt, und Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Am 14. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Mallersdorf.
Belzer, kgl. Landrichter.

E.-Nr. 2319. coll. Reitinger.

7890. Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers werden die nachgenannten beiden Grundstücke der Nikolaus und Juliana Käufler'schen Eheleute,

1) der Acker im Striegel zu 2 Tagw. 31 Dezim. Pl.-Nro. 1657, geschätzt auf 140 fl.,
2) der Acker im langen Winkel mit OeVung zu 1 Tagw. 86 Dez. Pl.-Nr. 2207 a und b, geschätzt auf 100 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe am

am 26. Januar 1855
Vormittags von 10–11 Uhr

in dem Gerichtslokale ausgesetzt, und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, dann §§. 98 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 richtet.

Auerbach, am 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.
May, k. Landrichter.

E.-Nr. 1207/1. coll. Schneider.

7873. Bekanntmachung.

Die katholische Pfarrkirchenstiftung Neukirchen-Balbini hat ihre Grundrenten an die Ablösungskasse des Staates überwiesen und hiefür ein Ablösungskapital von 442 fl. 35 kr. erhalten, welches in diesgerichtlichem Depositorio sich befindet.

Nach Art. 34 des Ablösungsgesetzes vom Jahre 1848 werden demnach alle Jene, welche Ansprüche und insbesondere wegen der kirchlichen Baulasten obige zu machen haben, aufgefordert, selbe **innerhalb 30 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und Aushändigung des Kapitals an die Berechtigten hieher zu liquidiren.

Neunburg v/W., am 13. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neunburg v/W.
(L. S.) D. i.
E.-N. 1731 a. **Hausladen**, k. Assessor.

7853. **Bekanntmachung.**

(Einen aufgegriffenen unbekannten Taubstummen betreffend.)

Bezüglich des in nachstehender Bekanntmachung der Königlichen Polizeidirektion zu Hannover beschriebenen Taubstummen, ergeht die Aufforderung, allenfallsige Kenntniß bezüglich der Heimath und der Verhältnisse desselben dierorts bekannt zu geben.

München, den 22. Dezember 1854.

Königl. Polizei-Direktion München.

Düring.

C.-N. 19,383. Grizzl, k. Polizei-Offiziant.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Königliche Polizeidirektion der Residenz-Stadt Hannover,

den 10 Dezember 1854.

Am 17. Mai d. Js. ist im Bezirke des Amtes Celle ein unbekannter Bursche aufgegriffen, welcher nach dem Ausspruche Sachverständiger für taubstumm zu halten ist.

Er scheint nie Unterricht empfangen und keine Ahnung davon zu haben, daß es möglich ist, sich Andern durch Ton oder Schrift verständlich zu machen.

Zu seiner Verständigung mit Anderen bedient er sich selbst erfundener Zeichen, mittelst deren man im Wesentlichen Folgendes in Erfahrung gebracht zu haben glaubt.

Er ist aus einer katholischen Familie und elternlos, hat als Knecht für Essen und Kleidung in Dienst gestanden, als solcher gedroschen, gewebt und mit Ochsen gepflügt.

Bei der Arbeit hat er einen blauen Kittel, des Sonntags, besonders beim Kirchenbesuche aber einen Rock getragen.

Die Familie, bei welcher er gedient hat, besteht aus Mann und Frau und zwei Kindern, einem Mädchen von 12—15 und einem Knaben von 10—12 Jahren.

In der Wirthschaft sind nur Ochsen als Zugvieh benutzt, während die Nachbarn Pferde gehalten haben.

Der Ort seines früheren Aufenthaltes hat eine Kirche mit zwei Thürmen, in welchen zwei Glocken und eine Thurmuhr; darin befindet sich eine Orgel. Der Ritus ist der katholische.

Er hat den Ort verlassen, weil sein Herr ihn geschlagen und aus dem Hause gejagt hat, ist einige Tage bettelnd umhergezogen, dann mit einem Drehorgelbesitzer zusammengetroffen und von diesem längere Zeit als Träger der Orgel und Bilder mitgeführt.

Eines Morgens hat sein Reisegefährte ihn verlassen und sein verdientes Geld mitgenommen. Er hat darauf sich weiter fortgebettelt, bis er verhaftet ist.

Personbeschreibung: Größe: 5 Fuß 4¼ Zoll Hannov. Maße, Haare: dunkelbraun, Stirn: gewöhnlich, Augen: braun, Augenbrauen: dunkelbraun, Nase: vorn etwas hoch. Mund: die Lippen etwas stark, Bart: blond und schwach, Zähne: gesund, Kinn: rund, Gesichtsform: oval, Gesichtsfarbe: gelblich, Gestalt: gesetzt, besonderes Zeichen: die Ohren dicht an den Kopf gedrückt.

Kleidung: schwarze Tuchkappe mit Schirm, Nesselhemd, braunroth und gelbcarrirtes Halstuch, leinenes carrirtes Taschentuch mit gestreifter Kante, blauer baumwollener Kittel, auf den Schultern mit schwarzen Blumen verziert, graue gestreifte Bukskinhose, einnäthige lange Stiefel.

An sonstigen Effekten führte der Taubstumme ein Taschenmesser mit schwarzer Schale bei sich.

An die verehrlichen Behörden und das Publikum ergeht das Ersuchen, alle zur Ermittlung der persönlichen und Heimathsverhältnisse des Menschen geeignet scheinende Umstände anher mitzutheilen.

7

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

☞ Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation. ☜

☞ Dr. Borchardt's ☜

6954a. (b)

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

stimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre **Heilkraft** als ihre **überraschende** Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachläßigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den **ersten Rang** ein; sie enthält außer einer Menge **vegetabilischer**, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **charakteristischen** machen. — Ein Versuch wird Jedem überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen —

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor **nur in weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Packetchen à **21 kr.** verkauft, worauf man — der **vielfachen Nachbildungen** wegen — gefälligst **genau** achten wolle.

Dr. BORCHARDT'S AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE

☞ Dr. Suin de Boutemard's ☜

aromatische Zahn-Pasta

ist das **bestgeeignetste** Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarozerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in ¼ und ½ Päckchen à **42** und **21 kr.** debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth-** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard,** was — angesichts der **mannigfachen Falsificate** auch dieses Artikels — gefälligst zu beachten ist.

Das ☞ **alleinige Depot** ☜ der obigen beiden renommirten Artikel für **München** befindet sich beim Apotheker ***Carl Sallinger***, Sendlingergasse Nr. 13, sowie auch in **Berchtesgaden:** Apotheker R. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Freising:** Apoth. G. Sutner, **Haag:** Apoth. Ant. Walch, **Ingolstadt:** Apoth. R. Seeholzer, **Kaufbeuern:** Apoth. Ad. Roth und in **Weilheim** beim Apoth. Wankenmüller.

7833.

Einladung zum Abonnement

auf das

Mainzer Journal.

Bei dem herannahenden Beginne eines neuen Quartales laden wir hiemit zum Abonnement auf das **„Mainzer Journal"** ein. Unser Blatt wird an seiner Aufgabe: Bekämpfung der Revolution, Stärkung der Autorität in Kirche und Staat unerschütterlich festhalten, wie es dieses seit seiner Begründung im Jahre 1848 gethan und es hat sich, zur gedeihlicheren Förderung dieses Zweckes, eine Anzahl hochgeachteter, über alle deutschen Gauen verbreiteter Männer uns angeschlossen, die ihre Kräfte mit den schon vorhandenen vereinigen werden. Es versteht sich von selbst, daß wir neben dieser unserer höheren Aufgabe alle Forderungen erfüllen, die besonders in der jetzigen politischen Krisis mit Recht an eine Zeitung gestellt werden, und daß unsere Berichte aus allen Gebieten der Zeitgeschichte und namentlich unseres nationalen Lebens in Bezug auf Schnelligkeit, Vollständigkeit und Treue nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Wir bitten alle unsere Gesinnungsgenossen um Unterstützung in diesem Kampfe für Wahrheit und Recht! Mit dem Mainzer Journal sind die **„Rheinischen Blätter"** verbunden, die ausschließlich der Unterhaltung und Belehrung mit Beseitigung alles rein politischen Stoffes gewidmet sind. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, unseren Lesern eine ausgewählte, nie veraltende Sammlung von Novellen, Biographien, Länder- und Sittenschilderungen, Kunst-, Literatur- und Theater-Berichte zu liefern und werden dabei stets bedacht sein, nur solche fremde und eigene Mittheilungen zu bringen, die nach Inhalt und Form ausgezeichnet sind und das sittliche Gefühl nicht verletzen. — Zugleich sei hier noch bemerkt, daß das Mainzer Journal von den Gerichten zum Organe für die gerichtlichen Anzeigen bestimmt worden ist und dem zufolge alle gerichtlichen Anzeigen, welche Gütertrennungsklagen, Freimachung von gesetzlichen Hypotheken und Zwangsversteigerungen liegender Güter betreffen, in unserem Blatte verkündigt werden. **Den neuesten Frankfurter Coursbericht bringen wir täglich einige Stunden nach dem Schlusse der Frankfurter Börse.**

Das Mainzer Journal erscheint in Groß-Folio-Format und wird täglich mit den Rheinischen Blättern (in Groß-Quart-Format), mit Ausnahme der Sonntage und der höchsten Feiertage, um fünf Uhr Nachmittags ausgegeben. Bestellungen nehmen alle Postämter an; für Mainz die Verlags-Expedition von **Johann Georg Wirth und Comp.** Der Preis des Blattes ist hier in Mainz jährlich **8 fl.** in vierteljährlicher Vorausbezahlung; im gesammten Gebiete des Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postbezirkes ebenfalls jährlich **8 fl.** Inserate aller Art werden aufgenommen und wird die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum sehr billig, mit **3 kr.**, berechnet.

---

842. (3 b)

A v i s.

Neue Sendung von

Amerikanischen Patent-Gummi-Ueberschuhen.

Damen-Schuhe in allen Nummern	fl. 2. 48 kr.	per Paar.
Herren- „ „ „	fl. 3. 30 kr.	
Knaben- und Mädchen-Schuhe in allen Nummern . . .	fl. 2. 12 kr.	
Kinder-Schuhe	fl. 2. — kr.	

bei ***E. M. Schüssel,*** Windenmachergasse Nr. 7.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Der Gewerbeverein der Stadt Fürth.

Der Gewerbeverein der Stadt Fürth hat jüngst seinen zehnten Jahresbericht veröffentlicht und bei dieser Veranlassung eine kurze Uebersicht seiner Wirksamkeit während seines zehnjährigen Bestandes vorausgeschickt. Da die Leistungen dieses Vereines eben so umfangals erfolgreich waren und derselbe bereits im Jahre 1844 durch höchstes Ministerialreskript allen andern Städten des bayrischen Vaterlandes „ganz besonders zur Nachahmung" empfohlen wurde, so dürfte eine auszugsweise Mittheilung jenes Berichtes und eine weitere Verbreitung der Bestrebungen des genannten Vereins in den Spalten dieser Zeitung hinlänglich gerechtfertigt erscheinen.

Der Verein „zur Hebung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in der Stadt Fürth" wurde am 20. Febr. 1844 unter dem Namen „Industrie- und Gewerbeverein" gegründet, — eine Benennung, die im Jahre 1849, das überhaupt als Wendepunkt in dem bisherigen Leben desselben bezeichnet werden muß, mit dem einfacheren Titel „Gewerbeverein" vertauscht wurde. Schon beim Entwurfe der Statuten wurden die Mittel genau bestimmt, die zur Realisirung des Vereinszweckes führen sollten, und dieselben haben sich im Laufe der Zeit mit geringen Modifikationen durch erwünschte Erfolge bewährt. Sie bestanden:

a) in möglichst allgemeiner Verbreitung technischer Bildung;

b) in Anschaffung von Modellen und Maschinen, in Einführung neuer Muster und Industriezweige, woran sich später die Errichtung gemeinschaftlicher Magazine zum Bezuge der Rohstoffe, die Veranlassung zu gemeinsamer Uebernahme größerer Bestellungen rc. rc. reihten;

c) in Verbreitung technischer Kenntnisse durch Zeitschriften, Vorträge und Besprechungen, und endlich

d) in der Wahrung der Interessen des Gewerbstandes durch Betheiligung bei allen allgemeinen gewerblichen Fragen, Berichten und Gutachten an die vorgesetzten Behörden u. dgl.

Diese Mittel und Wege bezeichnen jedoch nur im Allgemeinen die Richtungen, nach welchen hin der Verein seine Thätigkeit äußerte, die dieselbe aber keineswegs erschöpften. So wurden z. B. auch tüchtige Gesellen auf Kosten des Vereins an solche Orte geschickt, wo ihr Gewerbe am besten und schwunghaftesten betrieben wird, kostspielige Versuche zur Beseitigung des für die Gesundheit der Arbeiter so schädlichen Quecksilbers bei der Spiegelbelegung angestellt u. dgl. m. Wir wollen uns jedoch hier bei unsern Mittheilungen genau an jene vorgezeichneten Wirkungskreise anschließen und flüchtig berühren, was in jedem derselben seit einem Decennium von dem mehrerwähnten Vereine geleistet wurde.

Ad a. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß eine tüchtige gewerbliche Vor- und Fortbildung eine der ersten Bedingungen der Blüthe einer Industrie für die Gegenwart und Zukunft sein muß, richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Hebung der für diese Zwecke besonders geeigneten Anstalt, der Gewerbschule. Der Anregung desselben verdankt diese Anstalt die Errichtung eines dritten Kurses im Jahre 1845, einer Lehrlingsschule im Jahre 1847, einer Turnanstalt im Jahre 1848, einer Handelsabtheilung im Jahre 1849 und einer mechanischen Werkstätte im Jahre 1852. Dabei suchte der Verein früher durch persönliche Vermittelung seiner Mitglieder die Frequenz der Anstalt zu vermehren, unterstützte fortwährend ärmere Schüler mit den nothwendigen Lernmaterialien und setzte alljährlich werthvolle Preise für fleißige Gewerbschüler und Gewerblehrlinge aus, um den Eifer für Weiterbildung anzuregen und zu verbreiten.

Ad b. Mannigfaltig waren die Versuche und Leistungen des Vereins in der zweiten Sparte seines Wirkungskreises. Vor Allem that die Anschaffung von größeren Maschinen Noth, um die gewöhnlichen Werkzeuge, wie sie in den Handwerkstätten gebräuchlich sind, zu ergänzen und zu verbessern. Da die Aneignung derselben, seine damaligen Mittel bei Weitem überschritt, so wandte er sich an die Gnade Seiner Majestät des Königs, und durch dieselbe wurde er in den Stand gesetzt, bereits im Jahre 1846 ein Fallwerk, so wie eine Gravir- und Molettirmaschine zu erwerben, deren Ankaufssumme sich auf 2675 fl. belief. Diese Maschinen bewiesen sich für die Fürther Gewerbe so ersprießlich, daß bereits 1849 für ein zweites Fallwerk gesorgt werden mußte, wozu die k. Staatsregierung abermals 700 fl. bereitwilligst beisteuerte. Ferner wurde im Jahre 1852 eine Stemm-Maschine für Schreiner angekauft und zur Erwerbung anderer gemeinnütziger Werkzeuge Einleitung getroffen.

Um ferner die einheimischen Industriellen mit den Fortschritten und Leistungen auswärtiger Plätze in ähnlichen Industriezweigen bekannt zu machen, wurden jedes Jahr zahlreiche Muster, Musterzeichnungen und Modelle für verschiedene Branchen der Gewerbe acquirirt und zur Benützung und Nachahmung vorgelegt. Welche Bedeutung auf den Erfolg dieses Mittels zur Beförderung der Industrie gelegt wurde, mag daraus ersehen werden, daß im letzten Verwaltungsjahr allein über 500 fl. auf die Anschaffung neuer Muster verwendet worden sind.

Zur Höhenmessung der einheimischen Industrie wurden fast alle Industrie-Ausstellungen auswärtiger Plätze mit eigenen Deputirten beschickt und wiederholt Lokal-Gewerbe-Ausstellungen veranlaßt, die stets erfreuliche Resultate ergaben.

Nicht uninteressant sind auch die Worte des Berichtes über das für die Gewerbe und den Handel so unheilvolle Jahr 1848. „Dieses Jahr 1848", heißt es daselbst, „das durch politische Erschütterungen Handel und Industrie völlig niederdrückte, sollte für unsern Verein die Lehre auf's Neue bewähren, daß auch in verheerenden Stürmen manches Element neuen Lebens, in den schwarzen Gewitterwolken neubefruchtender Regen enthalten ist. Denn abgesehen von dem Umstande, daß er, wenn er seine sich selbst gestellte Mission erfüllen sollte, nachhelfen und aufrichten mußte, wo und wie er konnte, — was seiner Thätigkeit eine neue Elasticität, einen kräftigenden Aufschwung verlieh — kam er gerade durch die Noth der Zeit in den Besitz von Mitteln, die seine Wirksamkeit erhöhten und seine Existenz für immer sicherten." Durch diese Mittel wurden zahlreiche Anstalten in's Leben gerufen, von denen wir folgende hervorheben wollen:

1) Die gewerbliche Hilfskasse mit einem Fonds von 20,000 fl. (Geschenk aus Staatsmitteln) hat den Zweck, sowohl an einzelne Handwerker gegen sichere Bürgschaft, als auch an ganze Innungen zum Behufe gemeinschaftlicher gewerblichen Unternehmungen größere Darlehen gegen 3 Prozent jährl. Zinsen zu geben. Seit dem vierjährigen Bestehen dieses Instituts wurden ungefähr 38,000 fl. theils an Einzelne, theils an ganze Gewerbe dargeliehen, und dabei war noch nicht der geringste Verlust zu beklagen.

2) Die gewerbliche Vorschußkasse mit einem Fonds von 7000 fl. (6000 fl. unverzinsliches Darlehen der Aussteuer-Anstalt, und 1000 fl. desgl. von Seiten der israelitischen Kultusgemeinde). Dieselbe leiht an einzelne Gewerbtreibende in unverzinslichen Raten bis höchstens 100 fl. mit einer Rückzahlungsfrist von 25 Monaten, und hat seit ihrem fünfjährigen Bestande an 399 Personen 15,506 fl. unverzinslich vorgestreckt.

3) Das gemeinschaftliche Brettermagazin für Schreiner mit einem Fonds von 4000 fl. (unverzinslicher Vorschuß der k. Staatsregierung).

4) Das Spänemagazin für Spiegelschreiner mit einem Fonds von 3000 fl. (unverzinslicher Vorschuß der k. Staatsregierung unter Depositalbürgschaft des Vereins).

5) Das Ledermagazin für Schuhmacher mit einem Fonds von 2000 fl. (1000 fl. dreiprozentiges Darleihen des Gewerbvereins und 1000 fl. Vorschuß von betheiligten Meistern).

Die drei zuletzt genannten Institute liefern nicht nur gute und billige Rohmaterialien an die betreffenden Gewerbzweige, sondern wirken auch schon durch den Umstand segensreich, daß der Detailhändler seine Preise nicht nach Belieben steigern kann.

Ad c. Der Gewerbverein sorgte nicht nur für eine reichlich ausgestattete Bibliothek technischer Schriften, deren Verzeichniß dem Berichte beigegeben ist, sondern suchte auch durch eine eigene Zeitschrift, das „Gewerbvereinsblatt der Stadt Fürth" auf die technische Bildung und den industriellen Fortschritt der Gewerbtreibenden zu wirken. Dieses Blatt wurde im Jahre 1850 in ein „Organ für die Interessen des gesammten bayerischen Gewerbstandes" unter dem Namen „Gewerbzeitung" umgeschaffen, die unter der Redaktion der Herren DD. Berg, Bernheim et Brentano und mit Sustentation von jährlich 600 fl. von Seite der k. Staatsregierung bereits vier Jahrgänge rühmlich hinter sich hat.

Vorträge wurden wöchentlich über wichtige Fragen des Gewerbwesens von einzelnen Lehrern der k. Gewerb- und Handelsschule abgehalten und fast immer von theilnehmenden Zuhörern zahlreich besucht.

Ad d. Der Gewerbverein unterließ keine Gelegenheit, die Interessen des Gewerbstandes durch Betheiligung an allen allgemeinen gewerblichen Fragen sowohl bei der k. Staatsregierung als bei einzelnen Korporationen zu wahren und seine Ansichten und Ueberzeugungen überall kund zu thun, wobei die gewerblichen Beziehungen und Verhältnisse der Stadt Fürth betheiligt erschienen. „Dieses war", heißt es in dem Berichte, „besonders in den letzten fünf Jahren der Fall, seitdem die gewerbliche Verwaltung nicht mehr büreaukratisch hinter Schloß und Riegel, sondern ohne Scheu der Oeffentlichkeit und mit Zuziehung und Anhörung von Sachverständigen betrieben wird." — —

In Obigem haben wir, wie erwähnt, die Thätigkeit des Vereins nur in ihren Umrissen geschildert, indem ein Eingehen in das Einzelne die Grenzen eines Blattes überschreiten würde. Doch möge hier zum Schlusse noch hervorgehoben werden, daß dem Vereine die verdiente Anerkennung für sein ersprießliches Wirken nicht versagt wurde. Nicht nur geschah dieses von den vorgesetzten k. Stellen, sondern auch JJ. MM. die Könige Max und Ludwig ließen demselben das Allerhöchste Wohlgefallen bezeigen. Und bei der jüngsten Industrie-Ausstellung zu München, wobei er sich durch ein geschmackvolles Tableau, das eine Gesammtübersicht der Fürther Industrie repräsentirte, betheiligt hatte, wurde ihm „in Anerkennung des hohen Verdienstes, das er sich um die Hebung der Gewerbe der Stadt Fürth erworben" die große Denkmünze zuerkannt.

Möge der Gewerbverein der Stadt Fürth fortschreiten auf seiner bisherigen Bahn und mit bewährter, unverdrossener Hingebung fort und fort wirken zum Wohle seiner Vaterstadt und zum Ruhme unseres Vaterlandes!

Die Victoria-Brücke in Canada.

Die gegenwärtig in Ausführung begriffene Eisenbahnbrücke über den St. Lorenz-Strom bei Montreal in Canada — Victoria-Brücke genannt — ist das großartigste Bauwesen dieser Art, welches je unternommen worden. Amerikanische Blätter enthalten darüber folgende Angaben.

Die Brücke ist bestimmt, eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zu ermöglichen von der westlichen Grenze von Canada bis zur Küste des atlantischen Oceans. Sie wird nach dem Muster der Britannia-Brücke, nach dem Röhrensysteme ausgeführt, und zwar mit 24 Spannungen auf 23 Mittel- und zwei Landpfeilern.

Die mittelste Oeffnung beträgt im Lichten 330 Fuß, die anderen Oeffnungen sind von 242 Fuß.

Die Pfeiler sind zunächst den Widerlagern 15 Fuß, in der Mitte der Brücke 18 Fuß dick. Steindämme begrenzen zu beiden Seiten die Brücke und zwar ist jener am nördlichen Ufer des Stromes 1200, am südlichen Ufer 600 Fuß lang. Die Länge der Brücke von Widerlager zu Widerlager ist 8000 Fuß und einschlüßlich der Steindämme vom Ufer zu Ufer 10,284 Fuß oder beinahe 2 englische Meilen.

Die lichte Höhe der Brücke über dem Niveau des Sommerwasserstandes beträgt in der Mitte 60 Fuß und nimmt gegen die beiden Ufer bis auf 36 Fuß ab, indem die Brückenbahn nach beiden Seiten mit 1:130 abfällt. Die Tiefe des Wassers ist im Sommer in der Mitte des Stromes gegen 14 Fuß, in der Nähe der Ufer nur 4 Fuß; die Geschwindigkeit in der Gegend der Brücke 7 bis 10 englische Meilen pro Stunde.

Jede der Brückenröhren erhält an den Enden 19 Fuß, in der Mitte 22 Fuß Höhe und 16 Fuß Weite. Das Eisengewicht einer Röhre beträgt 10,400 Tonnen.

Der größte Theil der zu dem Mauerwerke verwendeten Steine ist ein dichter blauer Kalkstein, welcher zu Point-Clair am Ottawa, einem Nebenfluß des St. Lorenz gegen 18 Miles von Montreal bricht. In den Steinbrüchen sind seit einem Jahre an 500 Arbeiter beschäftigt, und außerdem fehlt es nicht an ausgedehnten mechanischen Vorrichtungen Drei Schleppboote und 35 Barken schaffen die Steine zu den Pfeilern und eine Eisenbahn führt von den Brüchen zu dem nördlichen Ufer des St. Lorenz, auf welcher die Steine für den nördlichen Damm und Landpfeiler befördert werden. Die für die Pfeiler verwendeten Steinblöcke wiegen selten weniger als 7 Tonnen, die welche der Strömung und dem Eise am meisten ausgesetzt sind, über 10 Tonnen. Die Steinquadern werden in Cement gelegt, und mit starken eisernen Klammern verbunden. Der Inhalt des Mauerwerkes der Pfeiler beträgt 27 500,000 Cubikfuß.

Für das nördliche Widerlager und die drei nächsten Pfeiler sind die Fangdämme seit einiger Zeit errichtet und das Mauerwerk begonnen. Dasselbe wird bis zum Eintritte des Winters 10 Fuß über dem Niveau des Wassers vollendet und dann bis zum Frühjahre eingestellt Bis zum Sommer 1858 hofft man mit einem Eisenbahnzuge durch die Brücke fahren zu können.

Das Projekt für die Victoria-Brücke rührt von Robert Stephenson her, die spezielle Leitung der Ausführung hat der Ingenieur Roß, zugleich Ober-Ingenieur der canadischen Grand-Trunk Eisenbahn, zu welcher die Brücke gehört. Unternehmer des Baues sind die Engländer Poto, Brassey, Betts und Jackson. Die Kosten der Brücke sind zu 1,400,000 Pf. St. veranschlagt.

Deutschland.

Bayern. Würzburg, 25. Dez. Durch den k. Revierförster Hrn. Mosthaff zu Schöllkrippen wurden im Kahlgrunde Häckel- und Strickereiarbeiten eingeführt. Dieses Verdienst ist aller Anerkennung würdig: eine Bevölkerung, die bisher durch nahrungsloses Verkommen hinsiechte, ist für die Arbeit, für eine produktive Beschäftigung gewonnen, sie ist dieß, trotz dem, daß ihr Begründer mit angewöhnter Stumpfheit, mit Vorurtheilen aller Art zu kämpfen hatte. Unter der Leitung dieses gemeinnützig wirkenden Mannes wurden in den Sommermonaten aus 780 Pfd. Wolle und Baumwolle 4088 Paar gehäckelte Handschuhe und 2010 Paar wollene und baumwollene Socken und Strümpfe, dann noch andere Häckelarbeiten gefertigt, wodurch den Arbeiterinnen ein wohlthuender Nebenverdienst von mehr als 400 fl. zufloß. Die Arbeitslöhne stehen allerdings noch nieder; je nach der Größe der Stücke betragen sie 15 bis 40 kr. per Dutzend Paar Handschuhe, 1 fl. per Dutzend Paar wollene Socken, 4 fl per Dutzend Paar baumwollene Strümpfe. Aber es steht eine Steigerung des Erwerbes in Aussicht, wenn rechtzeitige äußere Unterstützung in ausreichendem Grade dem Unternehmen zu Theil wird; es ist daher im Interesse dieser armen Gebirgsbewohner sehr zu wünschen, daß mittelst Unterstützung durch Private, oder durch Distriktsfonds oder aus Mitteln eines Vereins dieser Arbeitszweig hier gehoben wird, damit diese Bewohner dem Müßiggang, der Entsittlichung, der Armuth entrissen, der Arbeit gewonnen werden, die, wo sie weitere Ausdehnung erhält, auch ein besseres Fortkommen für dieselben ermöglichet. Das Unternehmen kann dann um so besser gedeihen, als ihm der Absatz nicht entgeht, da Hr. Mosthaff mit dem Handlungshause A. Leichter und Komp. in Frankfurt a. M. und Neu-Isenburg in ein den Absatz sicherndes Benehmen getreten ist, und diese Arbeiten bereits in allen Gemeinden des obern Kahlgrundes heimisch geworden, und 300 Mädchen durch eigens aufgestellte Lehrerinnen zu selbstständiger Hervorbringung sich befähigt machten. — Der landwirthschaftliche Verein zu Hofheim erachtete, 1) die Errichtung von Schrannen- und Viktualienmärkten, 2) die Aufbesserung der Hornviehzucht, 3) Errichtung von Gemeinde-Backöfen, 4) Unterhaltung der Obstbäume an den Straßen als nothwendig gebotene Momente landwirthschaftlichen Fortschrittes. Bezüglich des ersten Punktes wurde namentlich hervorgehoben, daß Gegenden, welche von öffentlichen Schrannen, Viktualienmärkten zu weit entfernt liegen, als daß solche von den Landwirthen ohne Nachtheil besucht werden könnten, von Verkäufern, Unterhändlern, Wucherern am meisten bedroht und bedrängt werden. Bezüglich der Viehzucht aber erkannte man in dem Umhalten des Faselviehes ein Haupthinderniß einer Aufbesserung der Viehzucht; man erachtete es daher für nothwendig, daß die Thierärzte öfters die Faselstiere bezüglich ihrer Brauchbarkeit untersuchen sollten und untaugliche alsbald entfernt würden. Zur besseren Unterhaltung der Straßenbäume aber hielt man besonders gründlichen Unterricht im Obstbau und strenge Ueberwachung der Pflanzungen von Seite der Ortsbehörden für unerläßlich.

Gr. Hessen. — Darmstadt, 22. Dez. Der diplomatische Verkehr, welcher zwischen hier und Berlin bekanntlich schon seit längerer Zeit unterbrochen ist, wird (nach der „Voss. Z.") binnen Kurzem wieder in der früheren regelmäßigen Weise eröffnet werden. Dieses Ereigniß, welches hier mit lebhafter Freude begrüßt wird und das wohl auch in Berlin seinen guten Eindruck nicht verfehlen dürfte, ist zunächst durch ein eigenhändiges Schreiben unseres Großherzogs an den König von Preußen hervorgerufen worden, in welchem der aufrichtige und warme Wunsch ausgesprochen ward, in den zu jeder Zeit freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem darmstädtischen und dem preußischen Hofe bestanden haben, keine längere Unterbrechung obwalten zu lassen.

Schweiz.

St. Gallen, 23. Dez. Die Verhandlungen der Bundesversammlung bieten dem Auslande nur geringes Interesse dar. Nationalrath und Ständerath ruhen auf ihren Lorberen aus, welche ihnen die Abweisung der Zollerleichterungen für Lebensmittel brachte. An 240,000 Fr. Nachtragskredite wurden dem Bundesrath wieder bewilligt, doch erhielt derselbe einen Wischer, weil er seine Geldgelüste nicht gehörig motivirt hatte. Es wurde für den bundesräthlichen Geschäftsbericht die Kommission bestellt, der Bundesrath nahm das neue Exerzierreglement auf zwei Jahre zur Probe an, am 16. das Telegraphengesetz, am 17. das dritte Gebot Gottes, am 18. und 19. die Einführung einer neuen Jägerflinte mit 47:44 Stimmen und wies ein Paar unverschämte Petitionen des Zolleinnehmers Karl Ludwig und Konsorten gegen den tessinischen Zolldirektor, der seine Pflicht thut, zurück. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, was für Leute der Kanton Tessin als Zolleinnehmer angestellt hat. Der genannte Karl Ludwig war früher Buchbinder, Commis, Krankenwärter, Lohnbedienter, Lithograph in Neapel, später Bedienter und Sklavenaufseher in Brasilien und eskortirte unter Anderem vor zwei Jahren den Maskenzug von circa 30 sogenannten österreichischen Deserteurs von Lugano nach Luzern und Bern, um eine gewisse Partei im Interesse der radikalen Tessiner Regierung gegen die österreichischen Maßregeln aufzuhetzen. Bald nachher stellte es sich heraus, daß nur circa 3 oder 4 österreichische Soldaten wirklich desertirt waren und daß das Ganze eine italienische Komödie gewesen. Später reiste dieser Karl Ludwig als „wohlverdientes Mitglied des Tessiner Unterstützungskomite's" in der ganzen Schweiz herum und sammelte Liebessteuern! Jetzt ist er Zolleinnehmer in Lugano und chikanirt Reisende und Vorgesetzte. — Eine Anzahl von Eisenbahnkonzessionen, darunter auch die von St. Gingolphe (Wallis), nach Martigny wurden ertheilt. — Im Kanton Thurgau kamen wieder Brandstiftungen, Diebstähle, Einbrüche in Menge vor; auch kursiren bereits fortdauernd falsche Franken- und Halbfrankenstücke. Dabei beklagen sich die edeln Thurgauer, daß an 25 Güter, Schlösser, Villen rc. leer stehen und Niemand Lust habe, sich in dieser angenehmen Gegend niederzulassen und anzukaufen! (W. St.-A.)

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Die zweite Kammer hat sich gestern bis zum 16. Januar k. J. vertagt. Erfreulich war noch die Anzeige des Ministers, daß die Regierung damit umgehe, den Preis der telegraphischen Korrespondenz zu ermäßigen und einen einzigen gleichmäßigen Tarif für's ganze Land einzuführen. Es handelt sich um eine radikale Reform, durch welche die telegraphische Korrespondenz gewiß bald die allgemeinste Verbreitung erlangt.

= **München**, 26 Dez. (Großes Konzert außer Abonnement der Mitglieder der musikalischen Akademie im Saale des k. Odeon.) Wie herkömmlich fand auch in diesem Jahre wieder am ersten Weihnachtsfeiertage von Seite der k. Hof-

kapelle ein Extra-Konzert statt. Man hatte dazu diesesmal die Aufführung der „Jahreszeiten" von J. Haydn gewählt. — In der That ein Werk, das ganz geeignet ist, die erhabene Bedeutung dieses Tages zu verherrlichen. Wir wüßten nicht leicht ein ähnliches anderes Werk in der musikalischen Literatur zu finden, worin sich das Wesen musikalischer Intuition und Divination so klar und bestimmt ausprägt und eben deßhalb für Kenner wie Laien in gleichem Maaße anregend und erhebend wäre, und welches die Vermittlung des geistigen Verständnisses zwischen Ausübenden und Zuhörern in so schönem Einklange bewerkstelligt, als diese mit unvergänglichem Jugendreize und prachtvollen Farben ausgestattete Tonmalerei der Natur und des Stillebens. Welch' ein Jubel, welche — so zu sagen — übermüthige Ausgelassenheit, welche Munterkeit, welche Herzlichkeit und Innigkeit, kurz alle Seelenvergnügen des menschlichen Geistes und Gemüthes von ihrem Keime bis zur mächtigen vollendetsten Entwicklung erschließen sich hier dem Hörer auf die anschaulichste und ergreifendste Weise, — und auf der andern Seite, welch' charakteristische und treffende Zeichnung der Natur mit ihren unerschöpflichen mannigfaltigen Abwechslungen und Abstufungen — Alles ist, kurz gesagt, mit unübertroffener Wahrheit und Schärfe ausgedrückt und zur vollkommensten Anschauung gebracht. Die Aufführung war, wenn wir den Totaleindruck im Auge behalten, sehr gelungen und abgerundet zu nennen und Chöre und Orchester waren von dem edelsten Geiste beseelt und wetteiferten gegenseitig in ihrem Streben zur Verherrlichung des Werkes alles aufzubieten, und wir können es offen aussprechen, daß deren wechselseitige Bemühungen von dem glücklichsten Erfolge gekrönt waren. Die Soli waren in der Sopranpartie durch Frau Diez; Tenor durch Herrn Young und der Baß durch Herrn Kindermann auf das vortrefflichste vertreten. Wir kommen fast in Verlegenheit, wenn wir den kritischen Maßstab anlegen und nach dem Vorzüglichsten und Schönsten suchen wollen: hier ist alles vom Anfange bis zum Ende von unbeschreiblicher Schönheit und fesselnder Anmuth und es möchte schwer sein, auch nur im Einzelnen einen Gefühlsausdruck herauszufinden, der unvollständig erschiene. Doch wir können nicht umhin, und finden es auch im höchsten Grade gerechtfertigt, einige Einzelheiten besonders hervorzuheben; nicht sowohl wegen der größeren Bevorzugung in musikalischer Conzeption, sondern vielmehr um der ausgezeichneten Durchführung willen. Wir erwähnen hier nur als besonders hervortretend unter den Ensembles im Herbste vor Allem den „Jagdchor", ferner den Chor „O Fleiß, o edler Fleiß!" und ganz besonders noch den „Weinchor", welche durch ihre frische, feurige und präcise Ausführung einen allgemeinen Enthusiasmus erweckten und jubelnden Applaus hervorriefen. Besonders gilt dieß dem Sopran, welcher in diesen Chören von außerordentlicher Wirkung war und durchgehends rein und sicher sang, weßhalb wir ihm auch hier unsere freudigste Anerkennung und volles Lob aussprechen zu müssen glauben. Unter den Solisten erwähnen wir zuerst der Sopranpartie von Seite der Frau Diez als Hannchen. Dieselbe brachte darin ihre trefflichen Gesangsmittel und ihre seltene Darstellungsgabe zur schönsten Geltung und war ihre bekannte naive, wahrheitsgetreue und ungekünstelte Auffassung hier ganz besonders am Platz, so daß sie in einzelnen Momenten wirklich von ergreifender Wahrheit war und die Zuhörer entzückte. Dieß war namentlich der Fall in der Arie „Welche Labung für die Sinne!" in dem „Spinnerliede", in der „Märchen-Erzählung" und besonders in dem reizenden Duette mit Lukas. In dieser Schilderung ihrer Liebe und ihres Glückes, sowie überhaupt des Landlebens war sie höchst anmuthig und liebenswürdig und übte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck aus, der sich zuletzt in den rauschendsten Akklamationen ergoß. Herr Young (Lukas), den wir auf dem Felde der Oratorien-Musik hier zuerst hörten, leistete häufig Vorzügliches und erzielte in denjenigen Stellen, in welchen er seine Stimme nicht zu übernehmen brauchte, durch den Wohllaut und reinen Klang seines angenehmen Organs in der Mittellage, schöne Effekte, sowie wir überhaupt dessen eifriges Bestreben und ernstes Studium, das ihm eine sehr schöne Zukunft verspricht, in jeder Beziehung sehr rühmend anerkennen müssen. Unter seinen Gesängen heben wir hervor die Arie „Dem Druck erliege die Natur" und „Hier steht der Wandrer nun" und das schon oben genannte Duett. Das Publikum zeichnete ihn durch lebhaften Beifall aus und lohnte somit sein wackeres Streben und seine schönen Leistungen auf die anerkennendste Weise. Herr Kindermann (Simon) war trefflich bei Stimme und konnte seine herrlichen imposanten Mittel in das schönste Licht stellen und zum erhebenden Ausdruck bringen. Besonders großartig war er in den Recitativen, wo er die ganze Macht und Fülle seines klangreichen Organs entfalten konnte — aber nicht minder glänzte er darum in der Arie „Schon eilet froh der Ackersmann", ferner in der Jagdarie „Seht auf die breiten Wiesen hin", und erreichte seinen Höhepunkt in der Arie aus Es-dur „Erblicke hier, bethörter Mensch." In allen diesen blieb er stets in ungeschwächter Kraft bis zum Schlusse, ohne in der Stimme nachzulassen, und er verdient namentlich in diesem Werke als der Hebel und Träger des mächtigen Baues hervorgehoben zu werden. Daß ihm der reichste Beifall von allen Seiten gespendet wurde, brauchen wir kaum erst zu bemerken. So schließen wir denn mit einer nur allgemeinen und zwar nur flüchtig skizzirten Darstellung dieses unsterblichen, den Stempel wunderbarer Klarheit und Ruhe tragenden Meisterwerkes — der würdigste Schlußstein des alten Jahres — und darum sei vornehmlich unserem tüchtigen Generalmusikdirektor Hrn. Lachner, der das ganze Werk mit der größten Umsicht leitete und sich für die Einstudirung im Einzelnen unverdrossen hingab, sowie sämmtlichen Dilettanten, durch deren freundliche Mitwirkung das Ganze noch gehoben und belebt wurde und dem Orchester- und Chorpersonale der aufrichtigste Dank aller wahren Kunstfreunde dargebracht und wir sehen in Ansehung auf die bisher zu Gehör gebrachten großartigen, gediegenen, klassischen Meisterwerke der kommenden Saison im nächsten Jahre mit um so größerer Erwartung entgegen.

Neuestes.

Baden. — Aus Baden, 24. Dezbr. Prinz Wilhelm von Baden, gegenwärtig Major in preußischen Diensten, ist gestern in Karlsruhe zum Besuche bei unserer verwittweten Frau Großherzogin eingetroffen und wird nach den Feiertagen wieder nach Berlin zurückkehren. Es ist demnach nicht wahrscheinlich, daß derselbe ein Kommando bei unsern Truppen übernehmen soll, wie solches dieser Tage mehrfach in den Blättern zu lesen war. (Rz. Z.) (Die „Zeit" meldet ebenfalls den Austritt des Prinzen aus dem preußischen Militärdienste.)

Oesterreich. — Wien, 24. Dez. Oberst v. Manteuffel hatte heute abermals die Ehre, von Seiner Majestät in besonderer Audienz empfangen zu werden, nachdem derselbe gemeinsam mit dem Grafen Arnim eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol gehabt hatte. Wie ich höre, wird Hr. v. Manteuffel übermorgen Wien wieder verlassen. Heute Abends geht ein Kourier mit Depeschen nach Berlin; ein zweiter ist gestern Abends nach Petersburg expedirt worden. (A. Z.)

Italien. — ** Eine Turiner Korrespondenz vom 23. Dezember in der „Allg. Ztg." spricht von der lebhaften Sensation, den der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Fürsten Florestan I. von Monaco gemacht habe. Jetzt gehe zu Turin das Gerücht, das französische Cuirassier-Regiment, welches demnächst durch Piemont ziehen werde, habe die Bestimmung, gelegentlich seines Durchmarsches durch Mentone den Fürsten Florestan wieder einzusetzen. Massa und Carrara sind in Belagerungszustand erklärt, weil Unruhen von den Mazzinisten angezettelt, an der Grenze ausgebrochen waren, wobei mehrere Personen durch Flintenschüsse verwundet worden.

Oriental. Angelegenheiten. — Wien, 24. Dezbr. Eine Privatdepesche aus Varna meldet auf Grund von Schiffernachrichten, daß das Bombardement bei Sebastopol am 14. Dezember wieder begonnen, und daß sich Admiral Hamelin an Bord des „Montezuma" mit einer Schiffsabtheilung von Kamiesch, wo der Hafen stark befestigt wurde, vor Sebastopol begeben habe. (A. Z.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Felix Kraus, ehem. Salzstößler von hier, 58 J. a. — Benjamin Zwistler, Tischlergeselle von Rebling, 21 J. a. — Franz Fuchs, Stadtmusikus und Musiklehrer von hier, 58 J. a. — Maria Brechard, k. Hofmusikuswittwe von hier, 77 J. a. — Xaver Withrer, Privatier von hier, 83 J. a. — Joseph Zörbeck, Privatier von hier, 51 J. a. — Karolina Sigerer, Taglöhnersfrau von Feldmoching, 78 J. a. — Franziska v. Siebold, k. Professorsgattin von hier, 48 J. a. — Michael Hefbeck, k. Geometer von hier, 74 J. a. — Eva Spängler, Schneiderstochter von Reichertshofen, Ger. Neuburg a/D., 33 J. a. — Regina Blöhl, Zimmermannswittwe von hier, 60 J. a. — Juliana Fischer, Dienstmagd von Stuttgart, 22 J. a. — Georg Nürschl, Soldat von der k. 1. Sanitätskompagnie, 36 J. a. — Kath. Kohlhuber, Mauthstationsdienerswittwe von hier, 81 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Leonhard Leibbrand, Eskadronsschmied, in Landshut. — Hr. Michael Rappert, Privatier, [illegible] J. a., in Würzburg. — Frau Anna Schmitt, Gerbermeistersgattin, in Höchstadt. — Frau Barb. Dietenberger, geb. Lenz, Chirurgenswittwe, 71 J. a., in Passau. — Ernst Heinrich Julius Schienk, [illegible] J. a., in Bayreuth. — Frau Babette Oberst, geb. Schleisinger, k. Oberlieutenantsgattin, [illegible] J. a., in Regensburg.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Augsburg, 27. Dez. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. a. 24½, f. Juh.) Amsterdam k. S. 82¾ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 73½ G., 2 M. 73 G.; Wien in 20ern k. S. 77½ P., — G.; Triest k. S. 77¾ P.; Frankfurt a. M. k. S. 99½ G., 2 M. 99¼ G., 3 M. 99 G.; Berlin k. S. 106½ G.; Leipzig k. S. — P., 106½ G.; London k. S. 9.42 G., 2 M. 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., 116½ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116¾ P.; Marseille k. S. 116½ P.; Mailand k. S. 60½ G., 2 M. — P.; Genua k. S. 81½ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62½ G.; Venedig k. S. 61 G., 2 M. — P. (A. Z.)

Augsburg, 27. Dez. Bayer. 3½proc. Oblig. 83 G., — G.; 4proz. 90 P., — G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4½proz. — G., 95½ P.; ditto 5proc. II. Emission 98½ G.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 100½ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 715 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4½proz. — G.; württemb. 3½proc. Obl. — P. (A. Z.)

** **Wien,** 27. Dez. 5proz. 83¼; 4½proz 71½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 119½; Bankaktien — —; Lomb.-venet. 5proz. Anlehe — —; Nordbahnaktien 1883½. Wechselkurse: Augsburg uso 128½ B.; London 3 M. 12.33 B. Geldkurs: Münzdukaten 32½. Oest. [illegible] Anl.-Loose von 1854: 98½.

Verantwortliche Redaktion: Dr. M. Haller. — L. M. Pugl.

Allgemeiner Anzeiger.

7865. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des Webermeisters Johann Kaspar Wimmer von Oberwurmbach werden nachstehende Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

Das Wohnhaus Nr. 23 zu Oberwurmbach sammt Nebengebäude, Hofraum, 14 Dez. Grasgarten, Pl.-Nr. 639, und dem Gemeinderecht, zusammen geschätzt auf 550 fl.,

2 Tgw. 29 Dez. Acker im Scherreis, Pl.-Nr. 1377, geschätzt auf 300 „

Gemeindeantheil vom Jahre 1819,
0,05 Dez. Acker in der Erl, Pl.-Nr. 1447a,
0,33 „ Wiese daselbst, Pl.-Nr. 1447b, geschätzt auf 10 „

0 Tgw. 50 Dez. Acker in der äußern Hard, Pl.-Nr. 1102, geschätzt auf 100 „

0 Tgw. 79 Dez. Acker in der Leimgrube, Pl.-Nr. 991, geschätzt auf 175 „

0 Tgw. 50 Dez. Wiese bei der Hard, Pl.-Nr. 596 1/10, geschätzt auf 76 „

0 Tagw. 50 Dezim. Wiese bei der Hard, Pl.-Nro. 596 1/10, geschätzt auf 76 „

0 Tgw. 25 Dez. Acker in der Judengasse, Pl.-Nr. 1193, geschätzt auf 15 „

0 Tgw. 76 Dez. Acker im Kalmerweg, Pl.-Nr. 1295, geschätzt auf 150 „

Summa: 1452 fl.

Zu diesem Behufe ist auf

Montag den 29. Januar l. Js.,
Mittags 1 Uhr,

im Ebemann'schen Wirthshause zu Oberwurmbach Termin anberaumt, zu welchem hiemit Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Einwilligung der Erbsinteressenten, sowie der unterfertigten Kuratelbehörde abhängt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leumunds- und Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Die Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden, und steht es bis dorthin den Kaufslustigen frei, von der näheren Beschreibung der fraglichen Realitäten, dem Schätzungs-Protokolle und dem Grundsteuerkatasterauszuge bei dem Gerichte Einsicht zu nehmen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß an dem obigen Tage Nachmittags 1 Uhr auch 2 Kühe öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Gunzenhausen den 22. November 1854.

Königliches Landgericht Gunzenhausen.

C.-R. 99-/1. **Richter,** k. Landrichter.

7867. **Bekanntmachung.**

In der Konkurssache der Bierbrauers-Wittwe Mathilde Fillweber dahier werden folgende Objekte, als:

1) ein Haus Nr. 381, Kat.-Nr. 1210 mit 5 Ruthen Hofstätte, hat 740 fl. St.-K. und zur Ablösungskasse mit 4½ kr. Bodenzins und 57 fl. 20 kr. Handlohnsfixum belegt, nebst einem hinter der Stallung gelegenen kleinen Gemüsgärtchen mit Stadel, dann ein Lagerplatz, ehemals Garten beim langen Steg, Kat.-Nro. 1211, mit 45 fl. St.-K., 13¾ kr. Bodenzins, 10 kr. Handlohnsfixum, geschätzt auf 2300 fl.,

2) ein Gasthof zum goldenen Hirschen mit zweifelhafter Realität Nr. 394, K.-N. 1266, mit 4 Ruthen Hofstätte, hat 2200 fl. Hausteuerkapital, und ist mit 8 fl. 56 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 3000 fl.,

3) das Brauhaus, Bes.-Nr. 1267 mit Nebengebäuden, belastet mit 115 fl. Rustikal-Steuerkapital und 25 kr. Handlohn, geschätzt auf 7000 fl.,

4) 1¾ M. 7 Ruthen Feld auf dem Gaz mit 545 fl. St.-K., 4 fl. 52½ kr. Bodenzins u. 3 fl. 42½ kr. Handlohnsfixum belastet, Kat.-Nr. 1465, geschätzt auf 575 fl.,

5) ⅞ M. 3 Ruthen Feld aufm Gaz, mit 290 fl. Kapital, 1 fl. 37½ kr. Bodenzins und 50 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 825 fl.,

6) ein Garten und Feld beim Bienengäßlein, Bes.-Nr. 256 mit Gartenhaus und Keller mit 1360 fl. St.-K., 4 fl. 19½ kr. Bodenzins, dann 114 fl. 40 kr. Handlohnsfixum belastet, geschätzt auf 4600 fl.,

7) eine Wiese im Eiersbach, Bes.-Nr. 1289, mit 660 fl. St.-K., 2 fl. 24 kr. Handlohnsfixum, dann ¼ kr. Bodenzins belastet, geschätzt auf 1475 fl.,

8) ein Stadel an der Haslach beim Bienengäßlein, Bes.-Nr. 1268, steuerfrei mit 3 kr. Bodenzins, dann 51¾ kr. Handlohnsfixum belegt, geschätzt auf 400 fl.,

9) ein Felsenkeller, der sogen. Oberamtmannskeller, freieigen geschätzt auf 200 fl.,

10) ein Keller beim Pförtlein, freieigen geschätzt auf 150 fl.,

wiederholt im Landgerichtsgebäude

Mittwoch den 24. Januar l. Js.
Vormittags 10 Uhr,

dem gerichtlichen Verstriche unterstellt, und wird der Hinschlag ohne Berücksichtigung des Schätzungspreises erfolgen.

Kronach den 8. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

Heydenreich, k. Landrichter.

C.-R. 1910/1506. c. Schnepf l.

7850. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Freitag den 2. Februar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

das Wohnhaus Nr. 510 des Schreiners Nikol. Klenk hierselbst öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §§. 98 ff. des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt. Das fragliche Wohnhaus ist auf 800 fl. geschätzt, und dessen nähere Beschreibung kann aus den Akten in der diesseitigen Registratur ersehen werden.

Da die Hypotheken-Forderungen 1066 fl. 24 kr. exclusive der bevorzugten Zinsen betragen, und Debitor außer dem Hause sonst nichts besitzt wie die Rapporte auf die Auspfändungsbefehle entnehmen lassen, so liegt materielle Ueberschuldung vor, und es wird daher zur Festsetzung der Passiva und zur Aufnahme der Anträge der Interessenten über das weitere Verfahren Termin auf

Donnerstag den 8. Febr. l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Klenk geladen, und zwar die Ersteren unter dem Eröffnen, daß in deren Nichterscheinungsfalle angenommen werde, daß sie sich der Mehrheit der Erschienenen anschließen, Letztere unter dem Rechtsnachtheile, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Ansprüchen unberücksichtigt bleiben.

Rothenburg a/T. den 12. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Rothenburg a./T.

Der königl. Landrichter:
Mayer.

C.-R. 1412. c. Merz.

7843.(2b) **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche etwaige Forderungen an den am 10. September lfd. Js. verlebten Schmiedmeister Philipp Schwemmer zu Ottersoos zu machen haben und solche nicht bereits ausgeklagt oder sonst dahier angezeigt haben, werden andurch aufgefordert, solche

Donnerstag den 4. Januar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

um so gewisser bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung des Nachlasses ohne alle weitere Rücksicht auf dieselben verfahren werden würde.

Zugleich werden

Montag den 8. Januar l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, bestehend in Betten und Schreinzeug, dann einem Ambos und einem sog. Schmiedsherd, sowie in einem geringen Vorrath von Heu und Grummet im Sterbhause zu Ottersoos durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber eingeladen.

Lauf den 23. November 1854

Königliches Landgericht Lauf.

v. d.

C.-R. 1485. **Müller,** Assessor.

7839.(2b) **Bekanntmachung.**

Vom kgl. Universitäts-Rentamte Haßfurt werden an den untengenannten Tagen in der Revier Sailershausen und der Wartei Mariaburghausen nachstehende Kommerzial-Bau- und Nutzholzstämme unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen salv. ratif. öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

A. Revier Sailershausen.

I. Dienstag den 2. Januar l. J.
Vormittags 10 Uhr.

a) im Distrikt Heeg, Abtheilung Schneidersangen:

91 Eichen-, 2 Buchen-, 3 Elzbeer-, 1 Ahorn-, 1 Birken-, 2 Aspen-, 7 Linden- Abschnitte,

b) in der Abtheilung obere Heeg.

61 Eichen-, 1 Elzbeer- Abschnitte.

II. Mittwoch den 3. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

a) im Distrikte Wässernacht, Abtheilung Todtenmann 9.

141 Eichen-, 5 Elzbeer-, 2 Aspen-, 1 Linden- Abschnitte,

b) im Distrikte Wässernacht, Abtheilung Todtenmann 7.

129 Eichen-, 2 Buchen- Abschnitte.

B. Wartei Mariaburghausen.

Donnerstag den 4. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

Distrikt Sauleithe, Abtheilung untere Grundwiese.

91 Eichen-, 1 Birken- Abschnitte.

Hiezu ladet man Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Verstrich am

Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Januar künftigen Jahres,

welcher, da man wegen des dichten Kernausschlags nur mühevoll von Stamm zu Stamm zu schreiten vermag, nicht in den Schlägen selbst stattfinden kann, im Wirthshause zu Sailershausen abgehalten wird, daß hingegen jener in der Wartei Mariaburghausen bei günstiger Witterung auf dem Schlage, bei ungünstiger aber im Pachtgebäude zu Mariaburghausen vor sich gehe.

Es wird ferner bemerkt, daß der kgl. Universitäts-Revierförster zu Sailershausen sowie der Forstwart zu Mariaburghausen angewiesen ist, Steigerungslustigen auf Verlangen die Stämme vorzuzeigen, daß Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Rentamte nicht hinlänglich bekannt ist, sich vor dem Striche durch legale Atteste hierüber auszuweisen, und daß alle Jene, welche im Auftrage eines Andern Stämme ersteigern wollen, legale Vollmachten hierüber beizubringen haben.

Haßfurt am 20. Dezember 1854.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Zimmermann.

7355. (2b) **Ediktal-Ladung.**

In Sache der ledigen Maria Walburga Beiß von Frankenheim und deren Kindskuratel gegen den ledigen Bierbrauerssohn Bernhard Horn zu Würzburg, Vaterschaft und Alimentation betreffend, steht auf Antrag des Beklagten zur Ableistung der der Klägerin durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 28. Februar l. J. sub Nr. I. 1 und 2 und II. zuerkannten Eide bei dem unterfertigten Gerichte Tagsfahrt an auf

Mittwoch den 14. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 10,

wozu Walburga Beiß, da deren dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit ediktaliter unter dem Rechtsnachtheile geladen wird, daß im Ausbleibungsfalle die betreffenden Eide für verweigert erachtet werden.

Würzburg den 10. November 1854

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

C.-R. 1217/1. **Seuffert.**

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 309.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Freitag den 29. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition daher in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden.			Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien.			Dunstdruck in Pariser Linien.			Windrichtung.			Temp. während d. Nacht		Himmels-Schau und Bemerkungen.		
	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends.	Maximum.	Minimum.	Morgens.	Mittags.	Abends.
27	+0°,1	+3°,0	+0°,2	317''',56	316''',89	316''',52	2''',0	2''',4	1''',9	S.	SW.	SW.	—	—	Bewölkt. (Schnee.)	Bewölkt.	Bedeckt. (Schnee.)
Mittel aus sechs Beobachtungen.	Mittlere Temperatur: +1°,8.			Mittlerer Barometerstand: 316''',87.													

Telegraphische Depesche.

** Darmstadt, 28. Dezbr., 10 Uhr 20 M. Vorm. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. der König Ludwig haben die Nacht sehr gut geruht; Allerhöchstdieselben fühlten Sich erquickt; die körperlichen Kräfte haben sich gebessert; die geistigen sind unversehrt geblieben. Dr. v. Siebold. Dr. Becker." (Die „Darmstädter Ztg." vom 27. berichtet: „Se. Maj. der König Ludwig empfingen gestern fast alle Familienglieder des Hauses und zeigten Sich heiter.")

München, 29. Dezember.

(Bekanntmachung, die Benennung der landgerichtlichen Nebenbeamten betreffend.) Staatsministerium der Justiz und Staatsministerium des Innern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu bestimmen geruht, daß die k. Landgerichts-Aktuare fortan ohne Veränderung der Ranges- und Gehaltsverhältnisse den Titel „Landgerichts-Assessoren" zu führen haben. München den 21. Dez. 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl. v. Ringelmann. Graf v. Reigersberg. Durch den Minister der General-Sekretär: Ministerialrath Epplen.

(Bekanntmachung, das Verbot der Pferde-Ausfuhr betreffend.) Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußern, dann Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Nachdem Se. Maj. der König auf Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 17. Nov. 1837 und im Hinblick auf die Zollvereinsverträge zu beschließen geruht haben, daß die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) bis auf weitere allerhöchste Verfügung verboten werde, so wird dieses für ganz Bayern giltige und sofort in Vollzug tretende Ausfuhr-Verbot unter Hinweisung auf die in den §§. 1, 11, 13 bis 16 des Zollstrafgesetzes vom 17. Nov. 1837 angedrohten Strafen der Contrebande hiermit bekannt gemacht. München den 25. Dezember 1854. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl: Frhr. v. d. Pfordten. Durch den Minister der General-Sekretär: Ministerialrath Wolfanger.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 28. Dez. Der in diesen Blättern bereits erwähnte, so eben in Bildung begriffene Krippen-Verein hat von Ihrer k. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold die huldvolle Gabe von 50 fl. erhalten. Möchte das schöne Beispiel der erhabenen Frau doch recht viele Nachahmer finden!

** München, 28. Dezbr. Unser wackerer Obermusikmeister Hr. Streck hat, wie wir vernehmen, von Sr. Hoh. dem Herzog von Coburg in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen im Gebiete der Militärmusik, die dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirte silberne Medaille verliehen erhalten.

München, 28. Dezbr. Nachdem in Folge der Betriebseröffnung auf der Bahnstrecke zwischen Würzburg und Aschaffenburg die bayerischen Eisenbahnen in der Richtung über Würzburg, Frankfurt, Ludwigshafen und Forbach, ebenso wie in der Richtung über Ulm, Stuttgart und Straßburg mit den französischen Bahnen in ununterbrochenen Anschluß gebracht sind, hat die Generaldirektion der k. bayer. Verkehrs-Anstalten mit der kaiserl. französischen Postdirektion zum Zweck entsprechender Vereinfachung und größerer Beschleunigung der Korrespondenz-Auswechslung zwischen Bayern und Frankreich eine neue Vereinbarung getroffen, welche mit dem 1. Januar 1855 von beiden Seiten zur Ausführung zu kommen hat. Die Vereinbarung wird von der genannten k. Stelle bekannt gegeben. Wir entnehmen derselben, daß vom Neujahr an die unmittelbare Auswechslung der Korrespondenz zwischen Bayern und Frankreich ausschließlich stattzufinden hat, 1) von Seiten Bayerns: durch die Bahnposten in der Pfalz, durch jene der Bamberg-Frankfurter und der Augsburg-Ulmer Route, dann durch die Postanstalten zu Landau in der Pfalz, Bergzabern und München; 2) von Seiten Frankreichs: durch die bureaux ambulants auf der Eisenbahnlinie zwischen Paris und Straßburg, durch jene auf der Bahnstrecke zwischen Nancy und Forbach, und durch die Postanstalten zu Straßburg, Forbach und Weißenburg. Von besonderem Interesse für Augsburg und München ist die Bestimmung, daß von dem französischen bureau ambulant Paris-Straßburg täglich zweimal Brief-Packete an die Bahnpost Ulm-Augsburg II. und III. in den Eisenbahnzügen 28 und 30 (Bezeichnung der Züge auf der Fahrordnung), und nach München und umgekehrt täglich zweimal Packete von München und Augsburg an das französische bureau ambulant abzusenden sind. Wir werden demnach eine täglich zweimalige Postverbindung von und nach Frankreich wieder über Ulm und Stuttgart erhalten; für Nürnberg, Bamberg 2c. ist dagegen eine täglich zweimalige Postverbindung nach und von Paris über Frankfurt 2c. hergestellt. Daß die Eisenbahnanschlüsse in Württemberg und Baden mit Beseitigung des bisherigen Aufenthalts stattfinden werden, ist nach der neuen Vereinbarung wohl mit Sicherheit anzunehmen.

Kaisheim, 25. Dez. In der hiesigen Strafanstalt fand gestern Nachmittags eine interessante Christbescheerung statt. Einunddreißig arme Kinder der Ortsschule wurden mit neuen Kleidern beschenkt, welche aus freiwilligen Beiträgen der Sträflinge angeschafft worden waren. Um diesen wegen des Jubiläumsablasses auch eine Gelegenheit zu einem guten Werke zu geben, wurde ihnen gestattet, von den zu ihrer Disposition stehenden Mitteln kleine Gaben darzubringen. Größere Gaben wurden absichtlich nicht angenommen, aber bei der großen Anzahl kam doch eine schöne Summe zusammen. Bei der feierlichen Vertheilung der Kleider waren gegen 40 Sträflinge anwesend, die aus den einzelnen Schanzen ausgewählt wurden. Als die Kinder versprachen, zu beten für die armen Gefangenen, von denen so manche auch Kinder zu Hause haben — aber in tiefster Betrübniß, und als sie gelobten, selbst ein solches Leben zu führen, daß ihnen nicht auch einstens ein solch schreckliches Loos zu Theil werde, da wurden nicht bloß die Sträflinge, sondern auch die anwesenden Honoratioren zu Thränen gerührt. Diese Feier zeigte, daß in den Herzen der Unglücklichen doch noch nicht aller Sinn für das Höhere erloschen ist. (Augsb. Pstz.)

Im Markte Eggenfelden wurde am 18. das neuerbaute und höchst zweckmäßig eingerichtete Distrikts-Krankenhaus den barmherzigen Schwestern übergeben. Hr. v. Closen auf Gern hat sich in erster Linie um die Errichtung dieses Instituts verdient gemacht.

Frankreich.

** Paris, 26. Dez. Folgendes ist die Rede, womit der Kaiser heute in den Tuilerien die diesjährige Kammersession eröffnete: „Meine Herrn Senatoren, meine Herrn Deputirten! Seit ihrem letzten Zusammenkommen sind große Ereignisse geschehen. Der Ruf, den ich zur Deckung der Kriegskosten ans Land richtete, ist so vollkommen gehört worden, daß der Erfolg meine Hoffnungen sogar noch übertroffen hat. Unsere Waffen sind in der Ostsee, wie im Schwarzen Meer siegreich gewesen. Zwei große Schlachten haben unsere Fahne verherrlicht. Ein glänzendes Zeugniß hat die Innigkeit unserer Beziehungen mit England dargethan: das Parlament hat unseren Generalen und Soldaten Glückwünsche votirt. Ein durch die ritterlichen Gesinnungen seines Souveräns verjüngtes großes Reich hat sich von der Macht, die seit 40 Jahren Europas Unabhängigkeit bedrohte, losgesagt. Der Kaiser von Oesterreich hat einen heute noch defensiven, bald vielleicht offensiven Vertrag geschlossen, der seine Sache mit der Frankreichs und Englands vereinigt. Also, meine Herren, je mehr der Krieg sich verlängert, desto mehr steigt die Zahl unserer Bundesgenossen und desto mehr befestigen sich die schon geschlossenen Bande. Was für Bande können in der That fester sein, als Siegesnamen, die beiden Armeen angehören und an gemeinsamen Ruhm erinnern, als dieselben Besorgnisse und dieselben Hoffnungen, die beide Länder bewegen, als dieselben

Ideen und Absichten, die beide Regierungen auf allen Punkten des Erdballs leiten. Auch ist das Bündniß mit England nicht die Wirkung eines vorübergehenden Interesses und einer Gelegenheitspolitik; es ist die Vereinigung zweier mächtigen Nationen, die sich zum Triumph einer Sache zusammengestellt haben, an die seit länger als einem Jahrhundert ihre Größe, die Interessen der Civilisation gleichzeitig mit der Freiheit Europas verflochten sind. Vereinigen Sie sich daher bei dieser feierlichen Gelegenheit mit mir, um hier im Namen Frankreichs dem Parlament für seine herzliche und warme Kundgebung, der englischen Armee und ihrem würdigen Führer für ihre tapfere Mitwirkung zu danken. Im nächsten Jahre, wenn der Frieden noch nicht wiederhergestellt ist, hoffe ich denselben Dank an Oesterreich und an jenes Deutschland, dessen Einheit und Wohlfahrt wir wünschen, zu richten zu haben. Ich bin glücklich, der Armee und der Flotte, die durch ihre Hingebung und Manneszucht in Frankreich wie in Algerien, im Norden wie im Süden meiner Erwartung würdig entsprochen haben, den gerechten Zoll von Lobeserhebungen darzubringen. Die Orientalische Armee hat bis auf den heutigen Tag Alles erduldet und Alles überwunden; Krankheit, Brand, Sturm, Entbehrungen, eine unablässig verproviantirte, von einer furchtbaren Land- und Seeartillerie vertheidigte Festung, zwei an Zahl überlegene feindliche Armeen, Nichts hat ihren Muth schwächen noch ihren Eifer lähmen können. Jeder hat auf edle Weise seine Pflicht gethan, vom Marschall an, der den Tod zum Warten gezwungen zu haben scheint, bis er gesiegt, bis auf den Soldaten und Matrosen deren letzter Ruf beim Verscheiden ein Wunsch für Frankreich, eine Acclamation für den Erwählten des Landes war. Lassen Sie uns daher zusammen erklären: Heer und Flotte haben sich ums Vaterland wohl verdient gemacht. Zwar bringt der Krieg grausame Opfer mit sich; indessen Alles gebietet mir, ihn mit Kraft zu betreiben, und zu diesem Zweck zähle ich auf Ihren Beistand. Das Landheer besteht gegenwärtig aus 581,000 Soldaten und 113,000 Pferden; die Marine hat 62,000 Matrosen an Bord. Diesen Effektivbestand aufrecht zu erhalten ist unumgänglich. Um daher die durch die jährlichen Entlassungen und den Krieg verursachten Lücken auszufüllen, werde ich, wie im vorigen Jahr, eine Aushebung von 140,000 Mann von Ihnen verlangen. Es wird Ihnen ein Gesetz vorgelegt werden, das zum Zwecke hat, ohne Vermehrung der Staatslasten die Lage der wieder Dienst nehmenden Soldaten zu verbessern. Es wird den beträchtlichen Vortheil gewähren, in der Armee die Zahl der alten Soldaten zu steigern und später den Druck der Konskription zu mildern. Dieses Gesetz wird, hoffe ich, bald Ihre Zustimmung erlangen. Ich werde Sie um die Ermächtigung bitten, eine neue Nationalanleihe abzuschließen. Allerdings wird diese Maßregel die öffentliche Schuld vermehren; wir wollen indessen nicht vergessen, daß durch die Rentenumwandlung das Interesse dieser Schuld um 21½ Millionen verringert worden ist. Meine Bemühungen haben das Ziel verfolgt, die Ausgaben den Einnahmen gleichzustellen und das gewöhnliche Budget wird Ihnen im Gleichgewicht vorgelegt werden; die Hilfsmittel der Anleihe allein werden die Bedürfnisse des Kriegs bestreiten. Mit Vergnügen werden Sie sehen, daß unsere Einkünfte nicht abgenommen haben. Die industrielle Thätigkeit erhält sich, alle großen gemeinnützigen Unternehmungen fahren fort und die Vorsehung hat uns mit einer Ernte beschenkt, die unseren Bedürfnissen genügt. Die Regierung schließt jedoch nicht die Augen über die durch die Theuerung der Lebensmittel verursachte Verlegenheit; sie hat alle in ihrer Macht stehenden Maßregeln getroffen, um ihr vorzubeugen, und um sie zu lindern, hat sie an vielen Orten neue Elemente der Arbeit geschaffen. Der im Verfolg begriffene Kampf, durch Mäßigung und Gerechtigkeit eingegrenzt, obschon die Herzen pochen machend, erschreckt doch so wenig die Interessen, daß bald alle Erzeugnisse des Friedens sich hier von den verschiedenen Punkten des Erdballs her versammeln werden. Die Fremden werden sicher von dem ergreifenden Schauspiel eines Landes betroffen sein, das, auf Gottes Schutz zählend mit Energie 600 Stunden weit von seinen Grenzen einen Krieg führt und mit demselben Eifer seinen inneren Reichthum entwickelt; eines Landes, wo der Krieg Ackerbau und Industrie nicht am Gedeihen, die Künste nicht am Blühen hindert und wo der Genius der Nation sich in Allem, was Frankreichs Ruhm bilden kann, offenbart."

⊙ **Paris**, 26. Dez. An der heutigen Börse war die Stimmung Anfangs günstig, sobald aber die Stelle in der heute bei Eröffnung der Kammern gehaltenen Rede des Kaisers bekannt wurde, die eine neue Anleihe in Aussicht stellt, gingen die Course schnell herunter. Am Schlusse der Börse währte die Baisse noch immer fort, die bis dahin beiläufig schon 1½ Fr. betragen hatte.

Spanien.

** In der Cortessitzung vom 19. dauerte die Diskussion der Antwortsadresse auf die Thronrede fort, wobei ein Demokrat, Ordax Avecilla, der Regierung vorwarf, sie stehe unter dem Druck des römischen Hofs und zwei großer Staaten, und der Justizminister dann erwiderte, die Regierung erkenne keinen andern Einfluß an, als den der Cortes. Gleichzeitig stattete die mit der Beglückwünschung der Königin aus Veranlassung des Geburtstags der Prinzessin von Asturien beauftragt gewesene Komission von ihrem Empfang Bericht ab. Die Königin hatte geäußert, sie werde ihrer Tochter das Gefühl der Liebe zum Volk, als des einzigen Mittels, das Land glücklich zu machen, einzuimpfen suchen. In der nächsten Sitzung sollte nun die paragraphenweise Diskussion der Adresse beginnen. — Folgendes sind nach der offiziellen Madrider Zeitung die Tags zuvor von Espartero gesprochenen Worte, die wir nach einem stenographischen Bericht etwas ungenau gegeben haben: „Meine Herren Deputirten! Die Nation hat das Bedürfniß, sich zu konstituiren, und dieses große Werk ist Ihrer Sorgfalt anvertraut. Um es zu vollenden, dürfen keine Spaltungen stattfinden und eine kompakte Majorität muß sich bilden. Was mich betrifft, meine Herren, so wird das Ministerium, dem ich vorstehe, stets die Freiheit lieben, es wird stets am öffentlichen Wohl arbeiten, es wird stets den Gesetzen die sie schaffen werden, gehorchen und ihnen Gehorsam verschaffen. Machen Sie diese Gesetze, auf daß das Vaterland seine Rechte wieder erlange, auf daß die Mißbräuche verschwinden, auf daß die Nation mit dem konstitutionellen Thron Isabellas II. in der Bahn des Fortschritts, dieser Bahn, die Gott dem Menschengeschlecht vorgezeichnet hat, wandelnd, ihr mit festem und gemessenem Schritt folge. Wenn Feinde unseres Glückes es zu zerstören versuchten, wenn sie uns zurückschreiten machen wollten, so würde ich mich an ihre Spitze, an die Spitze der Armee, an die Spitze der Nationalgarde, an die Spitze der ganzen Nation stellen und wir werden sie niederzuwerfen und zu züchtigen wissen. Ich schließe mit der Bitte an die Herren Deputirten, schnell eine kompakte Majorität zu bilden und sofort die Staatsverfassung zu machen."

** **Madrid**, 21. Dez. Um das Defizit, welches durch die Aufhebung der Oktrois in den öffentlichen Einnahmen entstehen würde, zu decken, schlägt Hr. Sanchez Silva vor, der Geistlichkeit ihre Dotation, mit der sie im Budget aufgeführt ist, zu entziehen, und auszusprechen, daß die Diener des Cultus künftig nur noch durch freiwillige Gaben der Gläubigen bezahlt werden sollen. Die Regierung wird aus allen Kräften einen derartigen Vorschlag bekämpfen, weil derselbe die religiöse Frage im demokratischen Sinne dahin lösen würde, daß weder ein offizieller Cultus noch eine vom Staat geschützte Kirche anerkannt würde. Man sollte in der That glauben, nur ein Mann, mit dessen Verstand es nicht mehr ganz richtig ist, oder dem die Begriffe von Recht und Eigenthum gänzlich abhanden gekommen sind, könne einen derartigen Antrag stellen, wie Hr. Sanchez Silva ihn gestellt. — Die spanische Regierung ist auf den vom englischen Gesandten dahier ihr gemachten Vorschlag, den Sklavenhandel als einen Akt der Seeräuberei zu erklären, nicht eingegangen, in Anbetracht, daß es unter den gegenwärtigen Umständen für England und für die Ruhe Cubas genügt, die zwischen Spanien und England bestehenden Verträge zu vollziehen; es sind nun dem Generalkapitän von Cuba, General Jose de la Concha, Instruktionen geschickt worden, sich, ohne die Verhinderung des Sklavenhandels aufzugeben, an die mit England bestehenden Stipulationen zu halten. — Die Königin hat aus Veranlassung des Geburtsfestes der Prinzessin von Asturien einen großen Ball gegeben, wobei sie mit Espartero, dem Cortespräsidenten Madoz und dem General San Miguel tanzte. Sie bezeigte dem Siegesherzog ausnehmend viele Artigkeit und der König tanzte auch mit dessen Gemahlin. In der heutigen Cortessitzung wurde die Antwortsadresse auf die Thronrede angenommen; sonst fiel nichts erwähnenswerthes vor.

Orientalische Angelegenheiten.

Ein Offizier des siebenundzwanzigsten Linienregiments, welches vor Sebastopol steht, beschreibt den Zustand seines Regiments in einem an den „Moniteur du Loiret" gerichteten Briefe also: „Ach wenn Sie heute das schöne siebenundzwanzigste Linienregiment sehen würden, dessen glänzende Haltung Sie in Orleans bewundert, sie würden sicher die Hände gegen den Himmel erheben. Bleiche Gesichter, wüste Bärte, Röcke von allerlei Form und Farbe, nur nicht von der bekannten, und Alles mit wochenaltem Koth bedeckt, das ist unser so häßliches als neues Aussehen. Eine Zigeunertruppe könnte nicht fremdartiger aussehen als meine Kompagnie, mit der ich heute aus meinem schmutzigen Loch, wo wir die Laufgräben bewachten, ins Lager zurückkehrte. Es hatte die ganze Nacht hindurch geregnet. Was ich vom 27. Regiment sage, gilt von der ganzen Armee. Ein fremdartiges, pittoreskes Gemisch, von dem Sie sich keinen Begriff machen können. Inmitten all' dieses Jammers offenbart sich der Nationalcharakter auf das glänzendste. Obgleich fahl, sind die Gesichter heiter. Die Augen funkeln, die Zungen schwatzen, während die Türken finster und fatalistisch vor sich hinbrüten, und die Engländer unermeßlich lange Gesichter ziehen, wenn sie sich nicht ein wenig volltrinken. Die Trunkenheit ist in unseren Reihen ein seltenes, ja unerhörtes Laster geworden, und die Ursache ist sehr einfach, leider zu einfach; das Geld ist in den Taschen des Soldaten so selten geworden als je, und der Wein, den wir 1840 so theuer in Saint-Jean-le-Blanc für 2 oder 3 Sous tranken, kostet heute 2 oder 3 Fr. Daher kommt unsere Nüchternheit. Der Soldat widmet seine ganze Zärtlichkeit dem Kawadji, was Cafewirth heißt, für den Soldaten aber den Cafe selbst bezeichnet."

** Ein Offizier der französischen Armee in der Krim schreibt dem „Courrier de Marseille" die folgenden Details über die Lage derselben. „Vor Sebastopol, 8. Dezember. Trotz unserer Unthätigkeit verliert hier Niemand den Muth, die Energie der Vertheidigung vermindert in nichts die Energie des Angriffs; unsere beschränkte Ausrüstung von 51 Stücken wird durch eine von 140 ersetzt werden, von welcher man ein besseres Resultat zu erwarten berechtigt ist. Indessen ist nach der Einnahme des südlichen Theils der Stadt, den wir angreifen, noch nicht Alles gethan; es bleibt dann noch der nördliche Theil, auf der andern Seite des Hafens auf ziemlich steilem Abhang gelegen, wo die Außen

bereits die Elemente einer neuen Belagerung vorbereitet haben. An Kriegsmunition ist Ueberfluß in Sebastopol; aber die Mundvorräthe beginnen ihnen zu mangeln; sie haben keinen Branntwein und kein frisches Fleisch mehr; wir im Gegentheil sind in Betreff der Lebensmittel bewunderungswürdig versehen. In der Krim, 800 Lieues von Frankreich entfernt, haben wir täglich Brod, Wein und frisches Fleisch, die von der Verwaltung gereicht werden; dieser Zweig des Dienstes läßt nichts zu wünschen übrig. Wir haben während des ganzen Monats November das scheußlichste Wetter gehabt, das man sich denken kann, beständig regnerisch, was die Fortschritte der Belagerung nicht wenig verzögert hat. Seit Anfang Dezember scheint das Wetter wieder gut zu werden; noch haben wir keine Kälte gehabt. Wir haben warme Bekleidung und sind bereit, diesem neuen Feinde Trotz zu bieten, dem mächtigen Hülfsgenossen der russischen Macht."

** Der „Gazette du Midi" schreibt man: „**Vor Sebastopol**, 8. Dezbr. Das Feuer, das sich nächstens eröffnen wird, wird furchtbar sein. Wir setzen entschieden 380 Geschütze in Stand, die gegen denselben Punkt donnern werden, und die Engländer ihrerseits 130. Die Russen haben eine noch größere Zahl, aber auf eine viel größere Linie vertheilt. Man hofft daher ihr Feuer am bezeichneten Punkte zum Schweigen zu bringen und zum Sturme schreiten zu können. Wenn übrigens das Wetter eben so nebelig ist wie heute, wird es uns möglich werden sehr nahe zu kommen, ohne gesehen zu werden. Die Seeleute verfertigen fortwährend Leitern für den Sturm. Vorgestern, während die russische Fregatte „Wladimir" und ein anderes Kriegsschiff einen Ausfall gegen unsere Vorpostenschiffe ausführte, hatte ein Angriff zu Lande gegen die Engländer statt. Diese haben ihn nicht blos zurückgeworfen, sondern sich sogar eines kleinen Thurms zur Rechten des von ihnen beschossenen bemächtigt; sie haben 1100 Gefangene gemacht. Am 6. Dezember war die „Megere", nur mit 2 Kanonen und 2 Haubitzen bewaffnet, seit zwei Tagen auf dem Vorposten und hatte eine Fregatte auf diesem Ehrenposten ersetzt. Als vorgeschobene Schildwache hatte sie das Alarmzeichen zu geben, dann aber sich auf die zu ihrer Unterstützung rückwärts aufgestellten Schiffe zurückzuziehen. Schon von Morgen an zeigten sich die russischen Dampfer um die Linie der versenkten Linienschiffe; dann liefen die Dampffregatte „Wladimir", mit 14 oder 16 64-Pfündern bewaffnet, und ein schwächeres Kriegsschiff mit voller Dampfkraft aus dem Hafen aus, und steuerten auf die 3000 Metres entfernte „Megere" los. Der französische Aviso begrüßte sie bald mit 2 Kanonenschüssen; der „Wladimir" antwortet und kommt heran; die „Megere" erwartet ihn auf kleine Kanonenschußweite, entledigt sich ihrer Hemmnisse und feuert nacheinander ihre beiden Breitseiten ab, indem sie sich langsam auf die Unterstützungsschiffe zurückzog. Diese heizten aus allen Kräften. Bald steuert eine englische Fregatte auf den Kampfplatz zu. Die „Megere" bietet alsdann ihre Querseite ihrem schweren Gegner. Der „Wladimir" und sein Gefährte verdoppeln ihr Feuer, und schießen in ihren Bewegungen hin und her, auch auf den „Vautour" und den „Caton", die in einer benachbarten Bai vor Anker liegen. Die drei französischen Schiffe, obgleich von Kanonenkugeln und Granatensplittern umgeben, werden indessen nicht im Mindesten getroffen. Endlich vereinigen die „Megere", der „Dauphin" und die englische Hilfsfregatte ihr Feuer, nöthigen den Feind zum Rückzuge und verfolgen ihn bis unter die Kanonen der Forts; sie geben die Verfolgung erst auf unter dem Hagel von Kanonenkugeln, mit welchen die Landbatterien sie überschütten und die weit über sie hinausgehen. Der „Fury" allein wurde getroffen. Diese See-Episode hat die verbündeten Flotten sehr interessirt. Hätte sich der Feind nicht unter die Forts zurückgezogen, so hätte man wahrscheinlich die Enterung versucht."

** Aus **Konstantinopel**, 10. Dezbr., schreibt man dem „Courrier de Lyon": „Jeden Tag kommen neue Truppen aus Frankreich an. Die 7. Division und ein Theil der 8. sind bereits den Bosphorus heraufgefahren. Jeden Tag vermehrt man das Lagergeräthe und die bereits ungeheuren Vorräthe. Alles beweist die feststehende Absicht, in der Krim zu überwintern. Gerade jetzt beschäftigt sich die türkische Regierung auf Verlangen der französischen Intendanz damit, die Lieferung von 6000 Zelten zu vollenden, von denen jedes 15 Mann aufnehmen kann. Seit drei Tagen hat das Genie noch eine starke Quantität Bretter für das Lager vor Sebastopol gekauft. Im Uebrigen trifft die französische Regierung alle Maßregeln, die in ihrer Macht stehen, für die Gesundheit der Armee und die Pflege der Verwundeten. Außer dem zahlreichen Personale der Aerzte und Militär-Chirurgen werden alle französischen, italienischen und levantinischen Aerzte, die sich zu Konstantinopel befinden, für den Dienst der Spitäler verwendet. Außerdem sind auf Verlangen der Intendanz die zwanzig besten Zöglinge der medizinischen türkischen Schule durch den Seriasker zur Verfügung des Oberarztes zu Pera gestellt worden."

Amerika.

** Mit dem „Afrika" ist eine neue Post aus den Vereinigten Staaten in Liverpool eingetroffen mit Nachrichten aus **Newyork** vom 13. Dezbr. Im Repräsentantenhause wird eine Motion, daß der Präsident in dem gegenwärtigen Kriege mit Rußland vermittelnd auftreten solle, verworfen. Im Senat wurde eine Bill eingebracht, die Frist zur Erlangung der Naturalisation auf 21 Jahre zu verlängern. In Boston hat das Haus Blodget u. Comp. mit 2 Millionen Dollars fallirt; in Neworleans desgleichen das Haus Taylor and Cassidy; auch mehrere andere kleinere Falliffements werden angekündigt. In Newyork war der „Nord Star" aus **Californien** eingetroffen mit Nachrichten, die bis zum 16. Nov. reichen, aber nichts von Bedeutung enthalten. Nach Berichten aus **Mexiko** vom 6. d. wären die Rebellen am 21. Novbr. mit namhaftem Verlust geschlagen worden. Der Anführer der Regierungstruppen war in der Schlacht geblieben. Die Städte Mexiko und Vera-Cruz haben sich einmüthig für Santa Annas Präsidentschaft ausgesprochen. Die Revolution scheint ihrem Ende nahe. — Nach Berichten von den Sandwich-Inseln hätte der König den Annexationsvertrag mit den Ver. Staaten ratifizirt. — Der Markt zu Newyork ging besser, obgleich der Handel im Allgemeinen flau war. Mehl und Getreide langsam steigend, Eisen flau, in Tabak kein Geschäft.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 27. Dez. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 46 kr.*; Pistolen 9 fl. 32 – 33; Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 1 – 2 kr.; Holl. 10 Guldenstück 9 fl. 37–38; Randdukaten 5 fl. 31 – 32; 20 Franken-Stück 9 fl. 18*; Engl. Sovereigns 11 fl. 38*; Gold al Marco 378–74; Preuß. Thlr. 1 fl. 45 – ½; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24 – 26; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46⅛–⅜.

*) angeboten.

Paris, 26. Dez. 4½ proz. 94.— (baar), 94.— (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 67.10 (baar), 67.10 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 855.— (baar), —— (Ende Mts.), Paris-Straßburg 775.— baar, —— (Ende Mts.). Span. 3proz. 38 G., innere Schuld 33⅞ G., N. Convert. 18⅞ G., Pass. —. Piem. Anl. 87.— G. Obl. (1834) — G.; (1840) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 81¹, G.; Ruß. 4½proz. — G.

New-York, 13. Dezbr. Wechselkurse: London 107¾, 108¼; Paris 5.16¼, 5.20; Amsterdam 41⅛ ½; Bremen 78⅛, 79; Hamburg 36¼ ⅝; Frankfurt ; Antwerpen —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Dez.: „Martha", Oper von Flotow.

Allgemeiner Anzeiger.

7869. **Bekanntmachung.**

Debitwesen des J. B. Schmucker zu Moosbach betreffend.

Nachdem bei der mit Verfügung vom 6. Oktober 1854 auf 6. und 7. Dezember 1854 anberaumten erstmaligen Versteigerung der Schmucker'schen Realitäten der Schätzungswerth nicht erzielt wurde, so wird zur zweitmaligen Versteigerung derselben an den Meistbietenden, und zwar

I.

des Spiegelschleifanwesens sammt Grundstücken und Rechten auf

Montag den 29. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

in loco Gebhardsreuther Schleife,

II.

das Anwesen zu Moosbach Pl.-Nro. 152 a sammt Grundstücken und Rechten auf

Mittwoch den 31. Januar 1855
Vormittags 10 Uhr

im Gasthause des Karl Karges zu Moosbach Tagsfahrt anberaumt.

Bezüglich der nähern Beschreibung der einzelnen Bestandtheile dieser beiden Anwesen wird auf die Ausschreibung im Kreisamtsblatt der Oberpfalz und von Regensburg vom Jahre 1854 Beilage Nro. [illegible] Seite 751, Beilage zur Neuen Münchener Zeitung vom 16. Oktober 1854 Nro. 246 Seite 2686, Beilage zu Nro. 296 des Korrespondenten von und für Deutschland vom 23. Oktober 1854 Seite 2269 und Regensburger Tagblatt Nro. 287 vom 18. Oktober 1854 Seite 1298 Bezug genommen.

Zu diesen Versteigerungen werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte Unbekannte sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Nähere Aufschlüsse bezüglich der Belastung f. a. Verhältnisse können aus den Gerichtsakten, welche zur Einsicht bereit liegen, erholt werden; und werden die besonderen Kaufsbedingungen in den Versteigerungs-Terminen bekannt gegeben.

Vohenstrauß, den 18. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Vohenstrauß.

Der königliche Landrichter:

Kohler.

Wagner.

7877. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Schusterhäuslers-Wittwers Joseph Kroiß von Stadl, Gemeinde Gaden.

Joseph Kroiß, Schusterhäuslerswittwer zu Stadl, Gemeinde Gaden, starb am 18. Septbr. l. Js. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments d. d. 17. September l. Js.

Es werden daher alle jene Personen, welche aus Erbrechts- oder andern Titeln gegründete Ansprüche an die rubr. Verlassenschaft haben, aufgefordert, ihre Ansprüche und Erklärungen **binnen 30 Tagen** um so sicherer hierorts anzubringen, als sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine weitere Rücksicht auf selbe werde genommen werden.

Den 4. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Laufen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1359/II. **Seydel.**

7875. **Gläubigerladung.**

Nachdem auf das Anwesen des Schneiders Michael Steiner von Treffelstein auch bei der zweiten Versteigerung ein Angebot nicht gelegt wurde, so ist unter Bezug auf §§. 100 und 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft, überhaupt zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren Termin auf

Samstag den 20. Januar l. Js.
früh 9 Uhr

dahier bestimmt, wobei dessen sämmtliche Gläubiger dahier zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend angesehen, die unbekannten aber bei dem weiteren Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Waldmünchen, den 19. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler,** k. Landrichter.

C.-N. 1090/I. c. Hofmann.

7870. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die nachbenannten Grundbesitzungen der Köblerseheleute Joseph und Maria Engel von Birlach in der Steuergemeinde Elbersroth,

Das Köblersgut Hs.-Nr. 2 zu Birlach mit Stallung und Scheune unter Einem Dache, Hofraum Plan-Nr. 827½, 19 Tgw. 72 Dez. Aecker Pl.-Nr. 813a c, 874, 891, 911a, 915, 919a, 892, 892½, 911b, 919b, 1065 und 6 Tgw. 72 Dez. Waldungen Pl.-Nr. 1069, 1068, 1067; 813b, mit Gemeinderecht, im Gesammtwerthsanschlage von 1365 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unter Hinweisung auf das Hypotheken-Gesetz §. 64, sowie §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 unterstellt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 7. Februar 1855
Mittags 1 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die nähere Beschreibung und Belastung der Objekte kann jeder Zeit in diesseitiger Registratur eingesehen werden; der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens die Taxe erreicht, und es haben sich die Kaufslustigen im Falle Erforderns über die Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Feuchtwangen, am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Feuchtwangen.

Richter, k. Landrichter.

C.-N. 1920. Roth.

7858. **Bekanntmachung.**

In Sache Zehetmaier gegen Zwüngler wird im Wege der Hilfsvollstreckung der Barthof zu Pastetten, bestehend aus

1) den Wohn- und Oekonomiegebäuden,
2) 0 Tagw. 58 Dez. Hofraum und Garten,
3) 9 „ 14 „ Aeckern,
4) 6 „ 65 „ Wiesen und
5) 2 „ 98 „ Holzgrund,

am 3. August d. Js. auf 2038 fl. gerichtlich gewerthet, am

Montag den 29. Januar l. Js.
Morgens 9—12 Uhr

im Wirthshause zu Pastetten gerichtlich an den Meistbietenden versteigert, und haben dem Gerichte unbekannte Personen, und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen. Die Versteigerung geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novbr. 1837. Die genauere Beschreibung des Gutes, das Schätzungsprotokoll rc. können in der Zwischenzeit bis zum Versteigerungstage von den Kaufslustigen bei Gericht eingesehen werden.

Erding, am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Erding.

C.-N. 3089. **Michel,** k. Landrichter.

7863. **Ediktalien.**

Das Vermögen des ledigen Johann Georg Igler von Fischbach, welcher als Soldat des königl. 9. Infanterie-Regiments (v. Guttenberg) den russischen Feldzug mitmachte und während desselben unterm 5. Oktober 1812 spurlos verschwand, wurde bisher dahier vorschriftsmäßig verwaltet und besteht zur Zeit in dem Betrage von 226 fl. 31 kr.

Da nunmehr die im Bamberger Landrechte vorgeschriebene 40jährige Frist abgelaufen ist, ergeht an den abwesenden Johann Georg Igler oder dessen etwaige Leibeserben die Aufforderung, **innerhalb 6 Monaten** und zwar mindestens bis zum **1. Juli 1855** sich dahier zu melden, widrigenfalls mit dem erwähnten Vermögen von Amtswegen verfahren werden müßte.

Stadtsteinach, den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Stadtsteinach.

Barlet, k. Landrichter.

C.-Nr. 1784. coll. Stenglein.

7864. **Publicandum.**

In der Verlassenschaftssache des verlebten Rentamtsoberschreibers Adolph Lölim von Burgwindheim, gebürtig zu Neuhof, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen **binnen einem Viertel-Jahre** und längstens bis zum **1. März 1855** um so gewisser hieher anzumelden und zu bescheinigen, als außerdem bei der Massavertheilung auf sie eine Rücksicht nicht genommen wird.

Burgebrach, 2. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

C.-Nr. 1263. **Wölker.**

7862. **Späheverfügung.**

In der Nacht vom 20. auf den 21. l. Mts. wurden dem Bauern und Gemeindevorsteher Michael Fischer von Ukersdorf durch z. Z. unbekannte Thäter mittels Einbruchs

a) 14 alte bayerische s. g. Frauenbildthaler,
b) an Kronenthalern mit 2 Sechsern Beischuß 200 fl.,
c) an Vierundzwanzigern 100 fl.,
d) an verschiedenem Gelde, worunter sich auch 7 bis 8 Kronenthaler, dann beiläufig sechs Zweiguldenstücke, dann einige Guldenstücke und Dreiunzwanziger, ferners halbe Guldenstücke und Sechser befanden, 81 fl.,

ferners eine Schweinsblase, dann ein leinenes und ein s. g. kölnisches Geldsäckchen, dann ein weißlederner länglich schmaler, unten und oben mit grünen Bändchen eingefaßter Geldbeutel entwendet.

Man ersucht alle Gerichts- und Polizeibehörden um Späheanordnung und Mittheilung allenfallsiger Resultate.

Am 22. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Neunburg v./W.

(L. S.) **Angerer,** königl. Landrichter.

C.-Nr. 1619/I. Prechtl, Akt.

7888. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers werden die Grundbesitzungen des Tuchmachers Ignaz Betzner zu Auerbach, und seiner Ehefrau Elisabetha, nämlich:

1) das halbe Wohnhaus Nro 239a mit Felsenkeller und halben Hofraum, Werth . . . 300 fl.
2) das Gemeinderecht zu ½ Antheil, Werth 25 fl.
3) ¼ Stadl, Pl.-Nro. 129, Werth . . 60 fl.
4) der hintere Theil vom Acker Pl.-Nr. 2020 zu 0,86 Dez., Werth . . . . . . 40 fl.
5) die Wiese Pl.-Nro. 1229 zu 0 Tagw. 41 Dez., Werth . . . . 70 fl.

am 9. Februar 1855
Vormittags 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach den gesetzlichen Bestimmungen richtet, und die nähere Beschreibung der Verkaufsgegenstände in der Registratur eingesehen werden kann.

Auerbach, den 17. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

C.-Nr. 1092/I. c. Schneider.

7901. [2 a] Ein Landwirth in den 30er Jahren, welcher die selbstständige Bewirthschaftung mehrerer bedeutender Oekonomie-Güter Bayerns eine Reihe von Jahren führte, sucht baldigst eine anderweitige Stelle als Verwalter oder Gutsaufseher. Ueber Fachkenntnisse stehen rühmliche Zeugnisse zur Seite. Der Antritt könnte im Monat Januar 1855 geschehen.

Gefällige Franco-Offerte besorgt dieses Blattes unter Nro. 7901.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Die Kgl. Sächs. conf. Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig **seit 1831 errichtet,** vergütet im Jahre 1855 an alle dazu berechtigten Mitglieder

19 pro Cent Dividende,

wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Ueber die Anwendung der Lebensversicherung, ihre mannichfaltige Nützlichkeit und ihren überaus wohlthätigen Einfluß auf Familienwohl, nähere Auskunft bei der

Agentur München durch **Georg Franz,**
Promenadeplatz Nro. 20.

7900.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

G. Mayr's „Calligraphisches Album.“

Musterwerke zur unterrichtenden Darstellung der verschiedenen üblichen Schriftarten sind in neuerer Zeit in Deutschland nur sehr gering vertreten, und vergeblich fragte man bisher in den Kunst- und Buchhandlungen nach entsprechenden, über die ganz gewöhnlichen Kinder-Vorschriften hinausgehenden derartigen Vorlegeblätter. Die in Kupfer gestochenen Werke Roßbergs, Jäcks, Heinrichs und Rüsels sind, so sehr sie zu ihrer Zeit angesprochen, größtentheils veraltet, und durch ihre schnörkelreiche Ueberladung unseren nunmehrigen Geschmacke nicht mehr angemessen; eben so die Schriftmuster, welche J. B. Seitz und Mettenleiner einst herausgegeben. Die englischen und französischen calligraphischen Werke sind zu theuer in ihren Ankaufspreisen, und ermangeln überdieß auch unserer deutschen Currentschriften.

Unsere Kunststadt München hat aber nunmehr auch in diesem nützlichen und auf den Geschmack einflußreichen Zweige der Kunst ein eben so gediegenes als bescheiden auftretendes Werk erhalten, das sich allen ähnlichen Werken des In- und Auslandes würdig an die Seite stellen darf. Herr Inspektor Mayr, von welchem wir schon so manches nützliche und schöne Werk im Fache der Cartographie wie auch der Literatur erhalten haben (wie seine unübertroffene „Karte von Tyrol“ und sein in der Literatur berühmt gewordenes Buch „Der Mann von Rinn“) hat nämlich nun auch durch Herausgabe eines in Anlage, Umfang und Ausführung gleich vortrefflichen künstlerisch schönen „Albums der Calligraphie“ in den üblichen Sprachen — in 5 Unterrichts- und Musterblättern mit erläuterndem Texte — jenem oben genannten wirklichen Bedürfnisse gründlich und vollgiltig abgeholfen.

In den ersten Blättern finden wir eine eben so einfache als praktische Methode zur Erlernung der römischen, lateinischen oder Plan- und Kartenschriften aufgestellt, deren Grundzüge, wie der Hr. Verfasser bemerkt, „auch zur Erlernung der anderen freieren Hand- und Gebrauchsschriften durch Angewöhnung fester Regeln in Beziehung auf Proportion der Buchstaben wohlthätig einwirken werden.“ — „Die Schönheit und Deutlichkeit einer guten Schrift jeder Art“ — sagt derselbe ein andermal — „besteht nicht allein in ihrer Reinheit, sondern auch, und vielleicht noch mehr, in der korrekten und gefälligen Form derselben.“ Durch aufgestellte, leicht faßliche Grundsätze sucht er daher nicht, was bisher meistens geschah, nur mechanische Nachahmung, sondern auch Verständniß zu erzielen, „wie in gar vielen Dingen aus dem Wissen erst das Können, aus der Theorie die Praxis, aus dem Gesetze die Freiheit entspringen muß.“

Die Ausstellung der Form und die Breitenverhältnisse der Buchstaben bei den Plan- und Kartenschriften ist eben so nützlich als praktisch, denn häufig finden wir diese entweder durch übertriebene Schlankheit (wie dieß so gerne die Franzosen thun) oder, was noch schädlicher, durch allzu starke Breite entstellt. Mayr's Buchstaben halten sich gerade im schönen und gehörigen Ebenmaße, wodurch der Karte eine nutzbare, größere Deutlichkeit verliehen wird. „Jeder überflüssige Raum, welchen die Schriften durch übertriebene Breite der Buchstaben einnehmen“ — bemerkt der Hr. Verfasser — „ist auch für die Karte verloren, weil sie andere Terrain-Gegenstände bedecken“. Mit einer Vollkommenheit, wie man bisher in Deutschland wenig gesehen, sind die englischen Schriften (die schwierigste aller Schriftarten) von der Meisterhand Herrn Dekinders, eines früheren Schülers von Herrn Inspektor Mayr, ausgeführt und an Form, Schwung und Zartheit den kostbarsten und schönsten englischen Original-Schriften eines Tomkin's und Buterworths an die Seite zu stellen. Mit gleicher Schönheit sind die gothischen und deutschen Fraktur- und Currentschriften sowohl in Alphabeten, Worten und Sätzen, als in verschiedenen Größen gestochen, und das Kupfer scheint uns darin wieder seinen bedeutenden Vorzug vor dem Stein an Schärfe, Zartheit und Kraft erwiesen zu haben. Bei den deutschen Gebrauchs-Schriften finden wir auch eine gerade stehende, welche in neuerer Zeit häufig, besonders in Norddeutschland, mit gutem Erfolg für Deutlichkeit angewendet wird. In Bezug auf diese Handschriften macht der Hr. Verfasser die freimüthige Bemerkung, „daß in den späteren Männerjahren, in welchen schriftliche Aufsätze zu machen sind, der Geist oder die Sucht, schnell zu schreiben, und wohl auch Papier, Feder und Tinte bei Manchen so sehr die Hand beherrscht, daß es, der daraus hervorgehenden Undeutlichkeit wegen, wohl auch in unserer Zeit wieder einmal nothwendig würde, das zu thun, was einst im Jahre 1671 der weise Churfürst Ferdinand Maria gethan hat, nämlich ein eigenes scharfes Gesetz gegen schlechte Handschriften seiner Beamten zu erlassen“. Schnelligkeit — meint der Hr. Verfasser, der übrigens diese eben gerügte Untugend an sich selbst zugesteht — entschuldigt nicht immer für diese um sich greifende Nachlässigkeit; „denn je mehr der Schreiber Zeit erspart, desto mehr braucht der Leser, um die oftmaligen Hieroglyphen zu verstehen, welche, besonders bei Namens-Unterschriften, vorkommen.“ Ein Mittelweg — meint er weiter — zwischen schülerhaft ängstlichem Buchstaben-Malen und unlesbarer Ausartung möchte bei reiferen Jahren im Geschäftsleben wohl das Beste sein.

Das ganze Werk ist in allen seinen Theilen systematisch durchgeführt und enthält von allen Schriften nicht allein Buchstaben und Worte, sondern auch Sätze in verschiedenen Größen, und die letzten Blätter auch Ziffern, Zahlen und andere vorkommende Zeichen. Das Schlußblatt bietet Dessins zu Zierschriften und ein Muster für Anwendung der Titelschriften. Im Allgemeinen sich an den Geschmack der Neuzeit lehnend, ist daher auch jede überflüssige Verschnörkelung, Ueberladung und Entstellung auf die gewählteste und entsprechendste Art durchweg vermieden. Dem Vernehmen nach hat dieses gemeinnützige Werk bereits die hohe Anerkennung des königl. Ministeriums des Cultus in ehrenvollster Weise erhalten, und wird von dort allen Seminarien, höheren Schulen und Kanzleien empfohlen, womit wir um so mehr freudig übereinstimmen, als der Preis, im Vergleich zu anderen dergleichen Werken, äußerst wohlfeil gestellt ist. — Auch noch ein anderes, jüngst erschienenes Werk dieser Art, — wenn auch von nicht so großem Umfange, aber ebenfalls von schöner Ausführung des Stiches, verdient rühmliche Erwähnung. Es ist dieß das „Album der höheren Kalligraphie“, gestochen und herausgegeben von Otto Freiherr v. Eys, welcher von diesem Standpunkte ausgehend, nur Zierschriften, meist in römischen Lapidar-, oder sogenannten byzantinischen Buchstaben, darstellt. Verdient Mayrs Werk hauptsächlich zum Unterricht empfohlen zu werden, so eignet sich letzteres für schon ausgebildete Kalligraphen, oder Solche, die über besondere Verzierung der Buchstaben eine entsprechende Vorlage haben wollen. Beide Werke sind daher als sehr zeitgemäße und nützliche Erscheinungen zu begrüßen und anzuempfehlen. * * * *

Kunstverein.

München, 28. Dezember. Ein großes Bild von C. Coltischonn zeigt uns in reichen, wohlgeordneten Gruppen den sang- und minnereichen „Hof Königs Manfred“ zu Palermo. Wir sehen im Kreise von edlen Männern und schönen Frauen den ritterlichen Sohn Kaisers Friedrich II. an der Seite seiner schönen Gemahlin Helena und seiner Tochter Constanze, den goldenen Lorbeerkranz als Sangespreis emporhalten, um den sich die aus Nah und Ferne geladenen Sänger im klangreichen Wettstreite bewerben. Mit Geschmack und Empfindung durchgeführt ist Aiselborn's „Blinder Musikant“, dessen getreuer Führer, ein kleiner Knabe, in seine zum Fenster hereingereichte Mütze von einem auf dem Schooß der Mutter ruhenden Kinde eine kleine Gabe empfängt. Von ergreifender Wirkung und mit vollendeter Meisterschaft durchgebildet ist H. Tank's „Strandung eines Küstenfahrers“, dessen mit Schiffbrüchigen überfülltes Rettungsboot, ein Spiel der empörten Sturmeswogen, an den Küstenfelsen zu zerschellen droht. Wir erinnern uns außer den Bildern Achenbachs kaum ein anderes so lebendig und geistvoll erfaßtes und so klar und kraftvoll ausgeführtes Bild dieses überaus schwierigen Faches gesehen zu haben. Tief empfunden und von fein beobachtender Naturanschauung zeugend ist M. Wehli's elegisch friedliche „Parthie aus Nymphenburg“ mit ihrem klaren, vom Abendgolde sanft beleuchteten Wasserspiegel. Max Zimmermann's kleine „Landschaft“ erinnert wieder auf's lebhafteste an ähnliche keck und kräftig gemalte Kabinetsbilder von Ruysdael. S. Steinach brachte ein hübsches Stilleben, einen „Hund in der Küche“, der einen todten Hasen und verschiedenes Gemüse bewacht; C. Stauber das Innere einer „Kapelle“, vor deren vom Sonnenlicht bestreiften gothischen Altärchen ein Mädchen im Gebete kniet; C. Gärtner das lebensgroße „Brustbild einer Dame“ mit ihrem kleinen Sohne, in dessen Gesicht durch einige übelangebrachte Schatten ein weinerlich ängstlicher Ausdruck hervorgebracht wird, der dem ganzen, recht fest gemalten Bilde Schaden thut. In der Plastik sehen wir mehrere sehr ähnliche Porträtbüsten von F. Kirchmayer, Riedmiller und J. Weitzer, und einen „Christus im Grabe“ von J. Striesenhofer. * * * *

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 28. Dez. Das heute erschienene „Anzeige- und Verordnungsblatt für die kgl. bayer. Verkehrsanstalten“ enthält eine Bekanntmachung der Generaldirektion dieser Anstalten, den Postvertrag zwischen Oesterreich und Rußland betreffend. Dieselbe lautet: „Nachdem nunmehr auch zwischen Oesterreich und Rußland ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden ist, welcher mit dem 13. Januar 1855 in Wirksamkeit zu treten und auf die aus Bayern nach den südlichen Provinzen des russischen Reiches in der Regel über Oesterreich auszuliefernden Briefe und Fahrpostsendungen gleichmäßige Anwendung zu finden hat, wird den kgl. Postanstalten über dessen Bestimmungen hierdurch zur Darnachachtung eröffnet, was folgt: 1) Die Korrespondenz aus Bayern nach den südlichen Provinzen des russischen Reiches i. e. nach den Gouvernements: Wolhynien, Podolien, Kiew, Tschernigow, Pultawa, Charkow, Kursk, Cherson, Jekaterinoslaw, Taurien, Bessarabien, nach dem Lande der Kosaken am schwarzen Meere, nach dem Lande der donischen Kosaken und den russischen Kaukasus-Ländern, welche in der Regel über Oesterreich und Krakau auszuliefern ist, kann je nach der Bestimmung des Aufgebers entweder unfrankirt oder frei bis zum Bestimmungsorte abgesendet werden. Eine Frankatur bis zur österreichisch-russischen Grenze ist unzulässig. 2) Die Taxe für den ein-

fachen Brief bis zu einem Loth incl. beträgt: a) für Bayern an deutsch-österreichischem Vereinsporto bis zur österreichisch-russischen Grenze 9 kr. rhein. (im Portofalle 9 kr. Konv.-Münze) und b) an russischem Porto und resp. Weiterfranco aa. nach den russischen Grenzorten Radziwilow, Russisch-Hussiatyn, Nowosielica, Granica, Michalowice, Tarnograd und Tomaszow, 3 kr. Konv.-Münze oder 4 kr. rhein. und bb. nach allen übrigen Orten des gesammten russischen Kaiserthums mit Einschluß des Königreichs Polen 9 kr. Konv.-Münze oder 11 kr. rhein. 3) Bei schwereren Briefen progressirt die russische Portotaxe um den einfachen Satz für jedes Loth weiter. Schriftenpakete über 5 Pfund können nur als Fahrpostsendungen Beförderung erhalten. 4) Für Drucksachen unter Band, welche bei der Aufgabe frankirt werden, ist außer dem tarifmäßig treffenden Vereinsporto an russischem Weiterfranko bis zu dem Gewichte von 3 Loth der einfache Briefportosatz von 3 kr. und resp. 9 kr. Konv.-Münze oder 4 und resp. 11 kr. rhein., und bei größerem Gewichte für jedes Loth weiter 3 kr. Konv.-Münze oder 4 kr. rhein. zu erheben und zu vergüten. 5) Waarenproben und Muster können nur bis zu dem Gewichte von 3 Loth mit der Briefpost Beförderung erhalten und haben an russischem Porto bis zu dem Gewichte von 2 Loth den doppelten Briefportosatz zu entrichten. 6) Rekommandirte Briefe nach Rußland müssen bei der Aufgabe frankirt werden und unterliegen in Ansehung des russischen Weiterfranko der doppelten nach ihrem Gewichte treffenden Brieftaxe. — 7) Fahrpostsendungen nach Rußland mit der Leitung über Oesterreich können nur unfrankirt oder frei bis zur österreichisch-russischen Grenze abgefertigt werden. Eine Frankatur bis zum Bestimmungsorte ist zur Zeit noch unzuläßig."

§ **Augsburg**, 27. Dezember. Zu Kempten, in dessen Umgebung der Sturm der letzten Tage in einen förmlichen Orkan umgeschlagen, wurde am 23. ds. ein junges Mädchen, das Morgens gegen die städtische Illerbrücke zuschritt, unweit dieser von dem wüthenden Element erfaßt und in den Fluß geschleudert, in dessen Fluten es auch den Tod gefunden hat. — Das von dem hiesigen Orchester-Verein, wie alljährlich, so auch an diesem zweiten Weihnachtsabend veranstaltete Concert, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches, der vollkommen mit dem trefflichen Arrangement und der vorzüglich gelungenen Ausführung der producirten Piecen im Einklange stand, und den enthusiastischen Beifall in der That rechtfertigte, der nach jeder Nummer den prachtvoll erleuchteten Saal durchrauschte. — Die nie ermüdende Wohlthätigkeit nahm auch bei dem eben verwichenen Weihnachtsfeste vollen Bedacht auf Speisung armer Kinder, indem die vom hiesigen Anzeigblatt und dem Stadt- und Landboten zu diesem schönen Zwecke gesammelten Gaben hinreichten, gegen 500 Kleine zu einem vorzüglichen Mittagsmahl zu laden, bei welchem sich eine entsprechende Anzahl edelherziger Bürger einfanden, das Ganze arrangirten und die hocherfreuten Kleinen entsprechend bedienten und überwachten. Eine schönere und sinnigere Bethätigung der bedeutungsvollen Worte unseres Welthellandes: „Laßt die Kleinen zu mir kommen" dürfte wohl kaum aufzufinden sein.

□ **Nürnberg**, 27. Dezember. Die Feiertage sind hier ziemlich still vorübergegangen; am Weihnachtsfeste führte der Gesanglehrer am hiesigen Gymnasium Hr. Emmerling, ein junger strebsamer Mann, ein Oratorium im großen Rathhaussaale, der zum Erstenmale glänzend mit Gas beleuchtet war, auf, und wurde in den einzelnen Vorträgen, Musikstücke von Mendelsohn-Bartholdy, von den Mitgliedern des Singvereins und seinen Schülern unterstützt. Im Ganzen befriedigte die Vorführung, recht gut waren die Chöre einstudiert. Die Gesammteinnahme kommt dem aus Privatmitteln hier gegründeten Blindeninstitut (für dessen Creirung sich besonders der Fabrikbesitzer Hr. Zeltner sehr betheiligte) zu Gute. — Unsere Feuerwehr exercirt recht fleißig und entwickelt mehr und mehr ihre Kräfte. Vergangenen Sonntag, wo die Pegnitz in Folge des anhaltenden Regens hoch ging, manövrirte ein Theil der Mannschaft an dem Ufer des Flusses mit Wasserzubringen ꝛc. Da nun der große Sauger nicht festhalten wollte, so stieg der Obersteiger mit einer Leiter in den Fluß, um diese an einem Pfosten festzumachen; der aber rutschte aus und der junge Mann, ein Schuhmacher, wurde, obwohl des Schwimmens kundig, von der Fluth abwärts gerissen. Man warf ihm vom Land aus den Rettungsstrick zu, den er krampfhaft noch erfaßte; an das Land gebracht, ganz bewußtlos, wurde er sogleich in ein Nachbarhaus gebracht, wo er nach angewandten Mitteln erst Nachmittag sich erholte. — Gestern früh stürzte sich mit Tagesanbruch eine junge Dienstmagd in die Pegnitz, ein Mühlknappe bemerkte dieß, lief am Ufer nach und zog sie, die eine große Strecke weit vom Wasser fortgetragen wurde, noch lebend am sogenannten Schleifersteg heraus. Man sagt Verdruß mit einer Nebenmagd hätte das Mädchen zu dem grausigen Entschluß des Selbstmordes, der hier seit einigen Monaten auffallend oft vorkommt, gebracht.

Württemberg. — △ **Stuttgart**, 26. Dezember. In den ständischen Verhandlungen ist durch die Vertagung vom 22. d. M. bis zum 30. Janur 1855 eine kleine Pause eingetreten, welche nach der im Vertagungsreskript ausgesprochenen Absicht der Regierung dazu benützt werden soll, die Kommissionsarbeiten so weit zu fördern, daß bei dem Wiederzusammentritt der Kammern die Verhandlungen wieder ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen können. Diese Vorarbeiten sind aber für beide Kammern höchst nöthig, denn die zweite Kammer, welche in den 5 Wochen ihres Beisammenseins fast Alles in den abgehaltenen 23 Sitzungen aufgearbeitet hat, bedarf, sollen die Sitzungen nachher wieder anhaltend sein, immerhin einige Wochen Zeit, und für die erste Kammer gebrach es, — da ihre Kommissionen vor dem Zusammentritt am 22. November nicht beisammen gewesen waren — ohnedieß an hinlänglichem vorbereitetem Stoff, woher es kam, daß sie in diesen 5 Wochen nur 7 Sitzungen halten konnte. Allerdings gehen bei der Kammer der Standesherren die allgemeinen Berathungen sehr rasch von Statten, da die Kommissionsberichte bei dieser Kammer schon eine so sichere Grundlage bilden, daß die Anträge der Kommissionen meist als Beschlüsse der Kammer selbst betrachtet werden dürfen, was bei den Parteikämpfen in der andern Kammer nicht der Fall ist. So kam es, daß in diesen 7 Sitzungen zwei größere und zwei kleinere Gesetze erledigt wurden. Die zweite Kammer erledigte in ihren 23 Sitzungen 9 Gesetze; und zwar hat im Ganzen die Regierung mit der Art der Erledigung derselben allen Grund zufrieden zu sein, weit mehr als es nach dem anfänglichen Auftreten der Mittelpartei und der Linken, so wie nach der schon in der zweiten Sitzung gestellten Bitte, den Landtag auf die Berathung des Finanzetats zu beschränken, den Anschein gewann; denn diese Bitte ließ auf eine Art Mißstimmung über das Landtagen in diesem Augenblick überhaupt schließen. Allein die Festigkeit der Regierung und die nachdrückliche Sprache in dem dieses Begehren zurückweisenden Königl. Reskripts imponirte jeden Falls. Von den neun Gesetzen, die in diesem Landtagsabschnitte zur Erledigung kamen, gingen 7 ganz im Sinne der Regierung aus der Berathung hervor, 1 wurde theilweise abgeändert und nur in einer Richtung genehmigt und nur 1 ganz abgelehnt. Fast unverändert, d. h. nur mit unbedeutenden Amendements oder kleinen Fassungsänderungen wurden angenommen die Gesetze: über das Uebersiedlungs- oder Niederlassungsrecht der Staatsbürger; über die Verhältnisse der Israeliten; über die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden; über einige Abänderungen des bestehenden Eherechts; über einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutions- und Pfandgesetzes; über die Berechtigung zum Bierbrauen und Branntweinen, so wie zum Betrieb von Wirthschaftsgewerben und über die Erweiterung der oberamtlichen Strafbefugniß. Theils angenommen, theils abgeändert wurde das Gesetz über die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen. Verworfen wurde die Bestimmung, wodurch die Zahl der Rekursinstanzen vermindert werden sollte; angenommen dagegen alle die Bestimmungen, welche das Prozeßverfahren im Ressort der Verwaltungsjustiz dem Civilprozeß analog regelte, Nothfristen einführte u. s. w., während bisher ein regelloser und willkürlicher Zustand herrschte, der für die betreffenden Behörden im höchsten Grade belästigend war und die Prozesse in's Endlose verschleppte. Ganz abgelehnt wurde nur das Gesetz über Berathung von Gegenständen der Gesetzgebung, dabei jedoch eine Abänderung der Geschäftsordnung beschlossen, durch welche die Uebelstände beseitigt werden sollen, welche die Regierung im Wege der Gesetzgebung beseitigen wollte. Wenn wir zu hoffen das Ziel dennoch erreicht wird, so mag der Weg gleichgültig sein. Wichtig ist der von der Regierung errungene Sieg in der Frage einer dreijährigen Etatsberathung und die Ergänzungswahl für den ständischen Ausschuß ist ganz im Sinne der Regierung ausgefallen.

Kurhessen. — **Kassel**, 20. Dez. Von den zugleich mit der Verordnung wegen Aufhebung des Belagerungszustandes erschienenen vier andern Verordnungen bestimmt die erste über die Ausführung des Bundes-Preßgesetzes und besteht aus 28 Paragraphen; dieselben geben Regeln für die Ertheilung von Konzessionen zum Buchhandel, zur Buchdruckerei, für den Verkauf von Druckschriften, Blättern u. dgl., für die Herausgabe von Zeitungen und andern periodischen Schriften u. s. w. Die Höhe der Kautionen für Tagesblätter ist in den Städten Kassel und Hanau auf 5000 Thlr. bestimmt, welche bei der Landeskreditkasse niedergelegt und mit 4 Prozent verzinst werden. Jedes Blatt muß eine Stunde vor der Ausgabe der Verwaltungsbehörde (Polizeidirektion oder Landrathsamt) vorgelegt werden. Gegen die Uebertretung dieser Vorschriften sind Strafen in Aussicht gegeben, welche von 20 und 50 Thlr. an steigen, im Rückfall sich verdoppeln und in Gefängnißstrafen übergehen können. Staatsdiener bedürfen, um eine Zeitung herauszugeben, noch einer besondern Erlaubniß. Die zweite Verordnung betrifft das Vereinswesen und dient zum Vollzuge der bezüglichen bundestäglichen Bestimmungen. Die dritte hebt das Bürgergardegesetz auf und die vierte regelt den Verkauf von Schießpulver.

Italien.

Vom Po, 20. Dez. Großes Aufsehen erregt die Thatsache, daß der Intendant von Genua, Herr Domenico Buffa, und sein Assistent, Graf Cossilla, plötzlich ihre Entlassung begehrten und erhielten. Hr. Buffa war früher Italianissimo und eingefleischter Cavourianer, sah aber in der jüngsten Zeit ein, daß man nicht mit dem Kopf durch die Wand kann, und mißbilligte die Projekte Rattazzi's, gleich vielen andern Beamten im höchsten Grade. Es geht das Gerede, daß Graf Pralormo, sardinischer Geschäftsträger in Rom, alsobald nach Lesung der genannten Projekte gegen die geistlichen Güter um seine Entlassung gebeten habe. Auch in Bezug auf die Gelüste nach den Besitzungen des Fürsten von Monaco hat das Ministerium von der französischen Regierung einen Fingerzeig, um nicht zu sagen eine Schlappe erhalten. So kann es nicht fehlen, daß das Antlitz des edlen Grafen

Cavour seit einigen Tagen von seiner sprichwörtlich satyrischen Heiterkeit einiges eingebüßt, und sich in verdrießliches Stirnrunzeln umwandelt. Aber nicht allein der leere Kasten der Staatsfinanzen und der schlechte Eindruck der Rattazzi'schen Projekte trüben die Jovialität des geistreichen Ministers; es kommen noch andere Umstände, welche sich auf die Allianz der Westmächte, besonders Frankreichs beziehen, hinzu. Mag es immerhin einige kurzsichtige Sympathiepolitiker Piemonts und Italiens beruhigen, daß Lord John Russell den Traktat mit Oesterreich gleichsam achselzuckend behandelte, mögen sie immerhin daran ihre revolutionären Träume wieder anknüpfen; — es handelt sich, unserer Meinung nach, weniger um ein spezifisches Bündniß Oesterreichs mit England, als um ein Bündniß mit Frankreich. Sollte nicht den veröffentlichten Verträgen eine geheime Konvention Oesterreichs mit Frankreich vorausgegangen sein, welche die Revolutionsgelüste Italiens betrifft? An einer solchen brauchte England um so weniger Theil zu nehmen, als seine Politik nach Außen sich leider gar häufig mehr als eine die Revolution schürende als löschende erwies. Der „Moniteur" gab bis jetzt keine Erklärung, welche derjenigen Lord Russels im Entferntesten gleichkam, Lord Russell sprach lediglich von England, nicht von Frankreich und das Benehmen der französischen Regierung deutet entschieden auf Zuvorkommenheiten gegen Oesterreich. Ich gebe dieses natürlich nur als Vermuthung. Sollten die Italianissimi Lust spüren, eine klarere Einsicht in etwaige geheime Traktate zu erlangen, so könnten sie immerhin den Versuch wagen, die vielgepriesene terza riscossa zu proklamiren. Manchem würden alsdann unfehlbar die Augen aufgehen. — Der Marchese Lomellino in Genua erklärt öffentlich, daß er für das neue Dogma der unbefleckten Empfängniß nicht mitilluminirt habe, sondern es vorziehe, dergleichen in der Finsterniß eines Mysteriums zu lassen! Zur Belohnung dafür nennt das mazzinistische Blatt „Maza" den Marchese Lomellino: nostro amico, wofür sich der gute Marchese abermals bedanken wird. — Zu S. Damiano bei Cuneo wurde am 15. ein heftiger Erdstoß gespürt. (W. St.-A.)

Vom Po, 22. Dez. Es geht wieder stark das Gerede von einem baldigen Ministerwechsel. Dieses Gerede findet seine Nahrung nicht nur in einigen Noten, welche ein Paar friedliebende Nachbarn einsandten, sondern im Gange der Ereignisse, in unsern gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen selbst. Ein Ministerwechsel kann diesen Augenblick keine andere Resultate haben, als eine freundliche Annäherung an Oesterreich, eine Beseitigung oder Beschwichtigung der Differenzen mit Rom u. s. w. Die Partei, die einen derartigen Ministerwechsel hofft, ist, was auch die Zeitungen der Italianissimi dagegen schreiben mögen, in Piemont und Savoyen keineswegs eine kleine und schwache. Die Verhaftung zahlreicher Flüchtlinge in Turin und Genua und deren bereits angeordnete Abführung nach Newyork (mit der Fregatte „Des Geneys) wird als das Vorspiel eines bevorstehenden Ministerwechsels betrachtet. Mit bekannter Unverschämtheit und Bosheit setzt der berüchtigte Bianchi Giovini in der „Unione" (19. Dez.) dem Ministerium bereits folgende Grabschrift: „Hier liegt das Ministerium Cavour-Ratazzi. Saget nicht: Ruhe mit seiner Asche, denn es krepirte an Kleinmuth!" — Da es in Turin außer den beiden Kammern der Abgeordneten und Reichssenatoren eigentlich noch eine dritte Kammer, und zwar die der Italianissimi gibt, so versteht es sich von selbst, daß gegenwärtig das Leben und die Bewegung, die den beiden ersteren fehlt, in der dritten sich konzentrirt. Hier wird die terza riscossa und die Frage, ob Italien monarchisch oder republikanisch werden soll, verhandelt! (W. St.-A.)

—e— **München**, 28. Dez. (Königl. Hof- und National-Theater.) Gestern sahen wir zum erstenmale: „Rose und Röschen", Schauspiel in vier Aufzügen von Charl. Birch-Pfeiffer. Ueber eine Birch-Pfeiffer'sche Arbeit berichten wir nur im Allgemeinen und lassen die Kritik ganz bei Seite. Das entspricht auch insofern der Stellung des Publikums zur Sache, als dasselbe von vornherein weiß, was es von der Frau Verfasserin zu erwarten hat. Es spannt seine Forderungen nichts weniger, als hoch. Es will tant bien que mal amüsirt, etwas gerührt und im Allgemeinen in Heiterkeit gehalten sein, und das gelingt der Verfasserin auch in „Rose und Röschen", welches Stück, das muß anerkannt werden, wenn auch keine lebenswahre Realität, so doch eine erheiternde Frische hat, und jedenfalls besser ist, als viele andere Fabrikate der Verfasserin. Der Nacherzählung der Fabel des Stückes halten wir uns bei einer Birch-Pfeiffer'schen Novität darum auch für überhoben, und zumal in solchen Fällen, wo es sich, wie hier, um ein „Original"-Schauspiel, d. h. um eine solche Geschichte handelt, die die Verfasserin keinem Roman nachdramatisirt, sondern selbst erfunden hat. Gespielt wurde vortrefflich. Besonders zeichnete sich Hr. Richter als Felix von Werden aus, Frl. Seebach als Gertrude Grimminger, Frl. Jahn als Röschen. Anerkennende Erwähnung verdient auch Frl. Puls als Rosa. Hr. Haase, welcher als Lieutenant von Dillen den Baron von Strudelwitz aus dem Kladderadatsch kopirt zu haben scheint, und Hr. Christen als Rentier Löwenfeld, erregten durch ihre ergötzliche Karrikatur die allgemeine Heiterkeit, und da auch die übrigen Partien gut besetzt waren, so kam Alles zu so schöner Geltung, daß Frau Birch-Pfeiffer sich wahrlich nicht darüber beklagen kann. Die Aufnahme des Stückes war darum auch eine durchaus beifällige, und die Träger der Hauptpartien, Hr. Richter und Frl. Jahn, wurden sogar bei offener Szene gerufen.

Neuestes.

Bayern. — ⊙ **Hof**, 27. Dez. Am heiligen Abende des gegenwärtigen Weihnachtsfestes wurden die Straßen unserer Stadt das Erstemal mit Gas erleuchtet, auch die Mehrzahl der Privatbeleuchtungseinrichtungen eröffnet. Das Gas (Steinkohlengas) ist von vorzüglicher Leuchtkraft und befriedigt nach dem Urtheile Sachverständiger die strengsten Anforderungen. Ueberhaupt scheint nach den bisherigen Erfahrungen das Unternehmen ein geglücktes und in seiner Lebensfähigkeit gesichertes zu sein. Dasselbe wurde mit allerhöchster Genehmigung auf Aktien gegründet, wobei der städtische Straßenbeleuchtungsfond, nachdem ihm als Minimalbezug die gewöhnlichen Kapitalszinsen garantirt waren, mit der Hälfte des Aktienkapitals als Aktionär betheiligt ist. Durch diese Betheiligung strebte die städtische Verwaltung einmal größern Einfluß auf einen soliden Betrieb der Gasanstalt an, zugleich aber auch aus dem Aktienkapital eine die Kosten der Straßenbeleuchtung deckende Rente, während die seitherigen Beiträge zum Straßenbeleuchtungsfond zur Schuldentilgung verwendet und nach Erreichung dieses Zieles, soweit es thunlich ist, vermindert oder erlassen werden sollen. Die technischen Entwürfe und Voranschläge sind von dem Gasbeleuchtungs-Direktor Dr. Jahn in Dresden, der bereits viele Gasbereitungsanstalten mit den besten Erfolgen gegründet hat. Ebenderselbe leitete auch die Ausführung, wobei erfreulicher Weise allenthalben die Kosten unter dem Voranschlage geblieben sind. — Die Betheiligung von Seite der konsumirenden Privaten übersteigt dagegen bis jetzt schon um das Doppelte die ursprüngliche Annahme, so daß auch in dieser Beziehung eine gute Rentabilität des Unternehmens gesichert erscheint. Daß man hier Steinkohlengas und nicht Holzgas wählte, liegt in den örtlichen Verhältnissen d. i. in der Höhe der Holzpreise und darin, daß das Steinkohlengas des Dr. Jahn dem Holzgas in keiner Weise nachsteht. Eröffnungsfeierlichkeiten fanden nicht statt, da Hof überhaupt kein Platz für Feierlichkeiten ist. Der große Jubel des Publikums auf den Straßen und in den Wirthshäusern war das Einzige, woran der Fremde erkennen konnte, daß etwas Außergewöhnliches vor sich ging.

Oesterreich. — Wien, 28. Dezember, Nachm. 2 Uhr 45 Min. So eben, 2 Uhr Nachmittags, findet im englischen Gesandtschaftspalast eine Konferenz statt zwischen Fürst Gortschakoff, Graf Buol, Baron Bourqueney und Lord Westmoreland. (T. D. d. A. Z.)

Rußland. — Nach einer in Wien am 25. Dez. eingetroffenen telegraphischen Nachricht aus Sebastopol vom 15. d. waren die beiden Großfürsten von Sebastopol nach St. Petersburg abgereist, um auf kurze Zeit ihre kranke Mutter zu besuchen. (A. Z.)

Griechenland. — O.C. Triest, 26. Dezbr. Der heute eingelaufene Dampfer aus Griechenland brachte die Nachricht vom Wiederausbruche der Cholera zu Athen. Dagegen verminderte sich die Krankheit in Ancona, es ereigneten sich nur noch 5 bis 6 Fälle täglich.

Asien. — O.C. (Neueste Ueberlandspost.) Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 28. Nov. Sie enthalten indeß wenig Bemerkenswerthes. Dost Mohamed, heißt es, habe sich England freundlich genähert, um die Thronfolge für seinen Sohn durchzusetzen, wogegen Rußland in jeder Weise zu wirken sich beflissen zeige. Der Telegraph ist bis Agra in einer Ausdehnung von 800 Meilen in ununterbrochener Wirksamkeit. Den letzten Nachrichten aus China zufolge wären die Insurgenten wiederholt auf das Haupt geschlagen worden.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** **Frankfurt a. M.**, 28. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. 62$\frac{3}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 55. Bankaktien 965; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe — —; spanische Differés 18$\frac{1}{16}$; bayerische 4$\frac{1}{2}$proc. Obligationen 95; Ludwigshafen-Berbacher E.-B.-A. 124$\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Paris 92$\frac{3}{4}$; London 118; Wien 92$\frac{1}{2}$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: 76$\frac{1}{2}$.

Augsburg, 28. Dez. (5 fl. Augsb. Curr. = 6 fl. süddeutscher Vereinswährung i. e. 24$\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.) Amsterdam k. S. 82$\frac{1}{4}$ P., 2 M. — P.; Hamburg k. S. 72$\frac{1}{2}$ G., 2 M. 73 G.; Wien in 20ern k. S. 77$\frac{1}{2}$ P., — G.; Triest k. S. 77$\frac{3}{4}$ P.; Frankfurt a. M. k. S. 99$\frac{7}{8}$ G., 2 M. 99$\frac{1}{2}$ G., 3 M. 99 G.; Berlin k. S. 106$\frac{1}{2}$ P.; Leipzig k. S. 106$\frac{1}{2}$ P., — G.; London k. S. 9.42 G., 2 M. 9.39 G., 3 M. 9.37 G.; Paris k. S. — P., 116$\frac{3}{4}$ P., 3 M. — G.; Lyon k. S. 116$\frac{3}{4}$ P.; Marseille k. S. 116$\frac{3}{4}$ P.; Mailand k. S. 60$\frac{1}{2}$ G., 2 M. — P.; Genua k. S. 51$\frac{3}{4}$ G., 2 M. — P.; Livorno k. S. 62$\frac{1}{2}$ G.; Venedig k. S. [illegible] G., 2 M. —— P. (A. Z.)

Augsburg, 28. Dez. Bayer. 3$\frac{1}{2}$proc. Oblig. 83 G., — G.; 4proz. 90 P., —— G.; 4proz. Grundr.-Ablös.-Oblig. 90 P., — G.; ditto 4$\frac{1}{2}$proz. —— G., 95$\frac{1}{2}$ P.; ditto 5proc. II. Emission 98$\frac{1}{2}$ G.; ditto III. Emission 100 P.; ditto IV. Emission 100$\frac{1}{2}$ P., — G. Bank-Aktien II. Sem. — P., 715 G.; 5proz. österr. Met.-Obl. — G., 4$\frac{1}{2}$proz. — G.; württemb. 3$\frac{1}{2}$proc. Obl. — P. (A. Z.)

Berlin, 27. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83$\frac{1}{2}$ P., —— G.; Köln-Mindener —— P. —— G.

** **Wien**, 28. Dez. 5proz. 83$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 71$\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 119$\frac{1}{2}$; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe — —. Nordbahnaktien 1885. Wechselkurse: Augsburg uso 127$\frac{1}{2}$ B.; London 3 Mt. 12.16 B. Geldkurs: Münzdukaten 31$\frac{1}{4}$. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98$\frac{1}{2}$.

** **Paris**, 27. Dez. 4$\frac{1}{2}$proz. 93.—; 3proz. 66.65.

** **London**, 27. Dez. Konsols 3proz. 91$\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. A. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7885. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des Wirthes Joseph Reinfeld und seiner Ehefrau Margaretha zu Rauhenstein, bestehend in:

1) dem Wohnhause mit Stall, angebautem Stadel, Hofraum und realer Schenkgerechtigkeit, zu 45 Dez., Pl.-Nr. 148a, Werth 1000 fl.,
2) dem Pflanzgärtlein zu 2 Dez., Pl.-Nr. 148b, Werth 25 fl.,
3) dem Gras- und Baumgarten hinter dem Hause zu 26 Dez., Pl.-Nr. 150, Werth 90 fl.,
4) dem Backofenantheil bei Hs.-Nro. 3, Pl.-Nro. 141, Werth 15 fl.,
5) dem Eichenacker zu 8 Tgw. 84 Dez., Pl.-Nro. 200, Werth 100 fl.,
6) dem Eichenacker zu 1 Tgw. 88 Dez., Pl.-Nro. 209, Werth 75 fl.,
7) dem großen Wegacker zu 4 Tagw. 48 Dezim., Pl.-Nr. 220, Werth 600 fl.,
8) der tiefen Wiese an der Pegnitz zu 2 Tagw. 96 Dez., Pl.-Nr. 178, Werth 200 fl.,
9) der Hippelwiese zu 44 Dezim., Pl.-Nro. 202, Werth 100 fl.,
10) der Feldwiese zu 75 Dezim., Pl.-Nro. 224, Werth 125 fl.,
11) den ½ Antheil von der Wiese am Forellenweiher zu 2 Tgw. 76 Dez., Pl.-Nr. 178½, Werth 225 fl.,
12) der Waldung am Ruhrangen zu ½ Antheil mit Hs.-Nr. 3 zu Rauhenstein, zu 92 Dezim., Pl.-Nr. 132, Werth 25 fl.,
13) dem Weiderecht in der Gemeinde Rauhenstein, Werth 25 fl.,
14) dem Forstrechte zu 2½ Klafter weichen Brennholzes, und dem hievon abfallenden Gipfholz im Durchschnitte von jährlich 40 Stück Wellen, Werth 400 fl.,
15) den zu den Grundstücken gehörigen Oedungen, Werth 75 fl., am

Freitag den 16. Februar l. Js., Nachmittags 1 – 2 Uhr,

im Wirthshause zu Rauhenstein öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 u. ff. der Novelle vom 17. Novbr. 1837 richtet, und bezüglich der Bonität der Klassen und der Beschaffenheit der Immobilien, die Steuerkatasterauszüge, dann das Schätzungsprotokoll in der Registratur eingesehen werden kann, und die Bedingungen vor dem Verstriche bekannt gegeben werden.

Auerbach den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

G.-R. 1063/I. c. Schneider.

7866. **Gantausschreibung.**

Gant des Krämers Joseph Ohneberg von Eggenthal betr.

In Folge der Insolvenzerklärung des Krämers Joseph Ohneberg von Eggenthal und seiner gerichtlich konstatirten Ueberschuldung eröffnet man hiemit gegen denselben das Konkursverfahren, und setzt die Ediktstage fest wie folgt:

Den ersten zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 16. Januar lft. Js.,

den zweiten zur Abgabe und Erprobung der Einreden auf

Dienstag den 13 Februar l. Js.,

den dritten und vierten zu den Gegen- u. Schluß-Erinnerungen auf

Dienstag den 27. Februar l. Js.,
jedesmal **Vormittags 9 Uhr** beginnend.

Hiebei werden sämmtliche Gläubiger des Gantirers bekannte und unbekannte, unter der Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß die am ersten Ediktstage Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die gegenwärtige Gantmasse ausgeschlossen, und das Versäumen der übrigen Ediktstage den Verlust der treffenden Handlung nach sich ziehen würde.

Am ersten Ediktstage wird der Versuch gemacht werden, die Sache durch gütliches Uebereinkommen zu erledigen, weshalb sich etwaige Vertreter von Gläubigern mit gerichtlichen Vollmachten zu versehen haben.

Der schuldnerische Aktivstand beträgt 3143 fl. 48 kr., die Schulden dagegen belaufen sich auf 5365 fl., worunter 3246 fl. Hypothekschulden sind, und da sämmtliche Mobilien einem Hypothekgläubiger verpfändet sind, so liegt für die Kurrentisten gar keine Aussicht auf Befriedigung vor.

Wer dem Gantirer etwas schuldet oder von ihm etwas in Händen hat, wird aufgefordert, seine Schuld bei Vermeidung eigener Haftung nur an das unterfertigte Gericht abzuführen.

Kaufbeuren am 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Kaufbeuren.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1301/I. **Wolff.**

7870. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Therese Ratzesberger, Wirthswittwe von Freyung betr.

Auf Antrag der Massagläubiger wird in rubrizirter Sache das Ratzesberger'sche Wirthsanwesen in Freyung dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Tagsfahrt zur Versteigerung desselben auf

Donnerstag den 25. Januar l. Js., Vormittags 10—12 Uhr,

im schuldnerischen Wirthshause anberaumt.

Das zu versteigernde Anwesen besteht:

A. Gebäude.

Aus dem zur Hälfte gemauerten und zur Hälfte von Holz erbauten Wohnhause, dem gemauerten Stalle, dem hölzernen Stadel nebst Holzhütte mit Hofraum u. Wurzgarten, sämmtliche Gebäude unter einem Legschindeldache und in gut baulichem Zustande, geschätzt auf 2000 fl.

B. Grundstücke.

1)	5 Tgw.	41	Dez.	Baumgarten, gesch. auf 123 fl.
2)	2 „	55	„	Wiesland, gesch. a. 266 fl. 48 kr.
3)	2 „	55	„	Ackerland, gesch. a. 321 fl. 24 kr.
4)	4 „	86		Waldung, 2⅓ Bonität, geschätzt auf 600 fl.

C. Rechte.

1) Das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt auf 1 fl. 30 kr.
2) Ein voller Antheil am Kommunbräuhause in Freyung, geschätzt auf 500 fl.
3) Die reale Wirthsgerechtigkeit, gesch. auf 100 fl.
4) Die reale Webersgerechtigkeit, gesch. auf 30 fl.

Gesammtschätzungswerth 3942 fl. 42 kr.

Es wird bemerkt, daß

1) der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht;
2) bei dem Verkaufe nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 verfahren, und
3) die auf dem Anwesen haftenden Lasten sowie die übrigen Kaufsbedingungen am Steigerungstermine bekannt gegeben, und
4) nur Derjenige zur Steigerung zugelassen werde, welcher sich, soferne dessen Zahlungsfähigkeit und Leumund dem Gerichte nicht gut bekannt ist, durch legale Zeugnisse hierüber auszuweisen vermag.

Wolfstein am 15. Dezember 1854.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 2304/I. **Süß.**

4687. (3c) **Ediktalladung.**

Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth ledig von Gereuth, k. b. Landgerichts Ebern.

Am 23. Dezember vorigen Jahres starb die Näherin Anna Maria Weinrauth von Gereuth, geboren den 20. Oktober 1801 im ledigen Stande und ohne Hinterlassung von Leibeserben oder Testament eines gewaltsamen Todes.

Ihre verlebten Eltern waren die Taglöhnerseheleute Nikolaus Weinrauth von Schweinshaupten, k. Landgerichts Hofheim und Margaretha, geborne Greyer von Reutersbrunn, diesseitigen Gerichtsbezirks.

Die Erblasserin hatte 10 ältere Geschwister, wovon zwei kinderlos verstorben sind, die übrigen sich schon lange aus hiesiger Gegend entfernt haben, und über deren Aufenthalt, und ob dieselben noch am Leben, nichts Näheres bekannt ist. Doch sollen dunklen Gerüchten nach, noch Brüder im Oesterreichischen und in Frankreich vielleicht am Leben sein.

Es werden nun alle diejenigen, welche auf die in circa 900 fl. bestehende Verlassenschaft der Anna Maria Weinrauth Erbschaftsansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, solche **binnen 9 Monaten** und längstens bis **1. Mai 1855** bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, widrigenfalls den sich meldenden und legitimirenden Anverwandten nach dem Nähegrade die Verlassenschaftsmasse ausgehändigt oder falls sich gar Niemand melden sollte, als herrenloses Gut dem k. Fiskus adjudizirt werden würde.

Ebern, 3. Juli 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz, k. Landrichter.

G.-Nr. 4126. c. Stol.

7876. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das auf 3940 fl. geschätzte Anwesen der Lederersehleute Leonhard und Katharina Vitzthum zu Rötz, bestehend aus:

Pl.-Nr. 238a, 0,17 Dez. Wohnhaus mit 4 Kellern, 5 Wohn- und 5 Nebenzimmern, einer gewölbten Werkstätte, gewölbtem Fletze, 3 Küchen, 2 Dachböden mit Ziegeln gedeckt, Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
„ 233, 0,04 Dez. Wurzgarten,
„ 1420, 3,10 Dez. Holztheil am Bettenhof,
„ 311, 0,06 Dez. Stadl vor dem Wasserthor mit Dreschtenne und zwei sogenannten Biersteln, von Holz und mit Legschindeln gedeckt,
„ 644, 1,70 Dez. Wiese im Greslich,
„ 666, 0,91 Dez. Wiese allda,

auf welchem Anwesen bisher das Ledergewerbe angeblich in radizirter Eigenschaft, ausgeübt worden ist, und das besondere Recht eines Antheils an dem weißen Kommunalbräuhause ruht, am

Donnerstag den 18. Januar l. J., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Rathhause zu Rötz

einer nochmaligen Versteigerung unterstellt, und dabei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt.

Waldmünchen am 18. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter:

(L. S.) **Dümler.**

G.-R. 1132/I. c. Babl.

7891. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die Immobilien der Weberswittwe Regina Forster dahier, bestehend:

1) in einem halben Wohnhaus, im schlechten Bauzustande, mit 350 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt und auf 180 fl. geschätzt,
2) in dem halben Gemeinderecht an den unvertheilten Gemeindegründen, geschätzt auf 15 fl.,
3) in dem Pflanzgärtlein am Hause, 0,01 Dezim., Pl.-Nr. 131, geschätzt auf 15 fl., am

Dienstag den 30. Januar l. Js.,

im Amtslokale dahier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837.

Auerbach am 15. Dezember 1854.

Königl. Bayer. Landgericht.

Der königliche Landrichter:

G.-R. 874. c. Schneider.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 310.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDRE, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonnabend den 30. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Promenadeplatz Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 6 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Temp. während d. Nacht. Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
28	—1°,1	0°0	—1°,0	316''',90	318''',52	319''',69									Bewölkt.	Bedeckt.	Bedeckt. (Schnee.)
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: — 1°,0.			Mittlerer Barometerstand: 318''',21.			1''',5	2''',0	2''',2	W.	SW.	W.	—	—			

Telegraphische Depeschen.

** Darmstadt, 29. Dez., 9 Uhr 55 Min. Vorm. Angek. 2 Uhr 15 M. Nachm. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig lautet: „Se. Maj. König Ludwig haben die zweite Hälfte der Nacht vortrefflich (höchsteigener Ausdruck) geschlafen. Die unterzeichneten Aerzte sind mit dem Krankheitszustande zufrieden, nur fehlt der Appetit noch ganz. Dr. v. Siebold. Dr. Becker." — (Die „Darmstädter Zeitung" vom 28. Dezember meldet: „Seine Majestät empfingen gestern abermals die Allerhöchsten Herrschaften und Höchstihren Hofmarschall Obersten v. Laroche. — Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern, Schwager Sr. Maj. des Königs Ludwig Höchstwelcher gleichfalls zum Besuche Sr. Majestät hier war, ist gestern wieder abgereist. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern K. H., Höchstkommandirender der bayerischen Armee, Bruder Sr. Maj. des Königs Ludwig, wird heute nach München zurückreisen.") (Se. k. Hoh. ist bereits wieder in München eingetroffen.)

** Dresden, 29. Dez. Fürst Mentschikoff meldet unterm 20. d.: Vor Sebastopol ist nichts Neues vorgefallen. Das schlechte Wetter und das wohlgeleitete Feuer unserer Artillerie erschweren die Arbeiten des Feindes.

München, 30. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. l. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Medizinalrathe bei der k. Regierung der Pfalz Dr. Karl Theodor Heinrich Dapping das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Deutschland.

Bayern. — ** München, 29. Dez. Vor kurzem ist aus dem Atelier des hiesigen Historienmalers Hrn. Ludwig Schnitzelbaumer ein Altarblatt hervorgegangen, welches, der sinnigen Auffassung des Gegenstandes und der meisterhaften Ausführung wegen auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht werden dürfte. Dasselbe, für die Institutskirche der englischen Fräulein in Burghausen bestimmt, stellt in allegorischer Weise das Wirken des Vereines der hl. Kindheit Jesu und des Ordens der englischen Fräulein in den heidnischen Ländern dar. Im obern Felde sitzt das hl. Christkind im Glorienlichte auf Wolken und Blumen, segnend den Verein der hl. Kindheit zu Rettung armer Heidenkinder; rechts unten erblicken wir den Gründer dieses Vereins, den ehrwürdigen Bischof Forbin Janson im Momente aufgefaßt, da derselbe mit der Freudigkeit eines greisen Simeons dem göttlichen Kinde den Verein zuführt und um Segen für denselben fleht; zur Linken steht die Gründerin des Instituts der englischen Fräulein in Burghausen, welche nunmehr in Indien der Erziehung der Heidenkinder lebt. In der Mitte des Bildes befindet sich Se. k. Hoh. der Kronprinz Ludwig von Bayern als Ehrenvorstand jenes Vereins, umgeben von Heidenkindern, dieselben zur Verehrung des hl. Christkindes hinweisend. Das Bild ist in obenbenannter Kirche bereits als Altarblatt angebracht und erfreut sich des ungetheilten Beifalles aller Beschauer. Wir haben volle Ursache, dem anspruchlosen, fleißigen Künstler zu diesem neuen Produkte seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der religiösen Malerei von ganzem Herzen Glück zu wünschen.

** München, 29. Dezbr. Auch J.J. M.M. die Königinnen von Preußen und Sachsen haben dem hiesigen Vereine zur Bildung von Krippenanstalten ihre allerhöchste Theilnahme zuzusagen und demselben einen jährlichen Beitrag von je 25 fl. auszusprechen geruht; wofür der Dank der Betheiligten den erhabenen Wohlthäterinnen aus vollstem Herzen im reichsten Maße zufließen wird, abgesehen von den ersprießlichen Folgen, welche ein so gutes Beispiel nach sich ziehen wird und muß.

Augsburg, 28. Dez. Diesen Vormittag wurden, wie wir eben vernehmen, in einer Klassenabtheilung der Dompfarreischule plötzlich gegen zwanzig Schüler von Ohnmachten und Erbrechen befallen. Man mußte den Unterricht augenblicklich schließen und die Schüler ins Freie bringen, wo sie sich theilweise bald wieder erholten. Wie es scheint, waren diese Zustände durch unterirdisches Ausströmen von Gas verursacht. (Augsb. Pstz.)

Hannover. — Hannover, 24. Dezbr. Se. Maj. der König geruhten am heutigen Tage den königl. bayerischen Minister-Residenten am hiesigen Hofe, Grafen v. Montgelas, in einer besondern Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Bayern entgegenzunehmen, wonach der Graf von dem hiesigen Hofe zu einer anderen Bestimmung abberufen wird. (Hannov. Z.)

Mecklenburg. — Malchin, 21. Dez. Heute werden die großherzoglichen Landtags-Abschiede auf die übliche Weise mit der Erklärung eingebracht, daß der diesjährige Landtag nunmehr beendigt sei. (Mecklenb. Z.)

Preußen. — Berlin, 25. Dez. Durch den Gesetzentwurf zur Beschränkung des Verkehrs mit fremdem Papiergeld werden folgende Arten desselben im Belauf von 16 Mill. Thalern betroffen: Königreich Sachsen: Staatspapier 5,200,000 Thlr.; Noten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn 500,000 Thlr.; Noten der Bautzener Bank 500,000 Thlr.; Noten der Chemnitzer Bank 300 000 Thlr.; Königreich Hannover: Papiergeld der Stadt Hannover 200,000 Thlr.; Kurhessen: Staatspapiergeld 2 Mill. Thlr.; Noten der Kasseler Leih- und Kommerzbank 200,000 Thlr.; Sachsen-Weimar: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Braunschweig: Noten des Leihhauses 800,000 Thlr.; Sachsen-Koburg-Gotha: Staats-Papiergeld 600,000 Thlr.; Sachsen-Meiningen: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Sachsen-Altenburg: Staatspapiergeld 500,000 Thlr.; Anhalt: Staatspapiergeld 1,800,000 Thlr.; Noten der Dessauer Bank 1,500,000 Thlr.; Noten der Bernburg-Köthener Eisenbahn 700,000 Thlr.; Schwarzburg-Rudolstadt: 200,000 Thlr. Staatspapiergeld; Reuß: 300,000 Thlr. Staatspapiergeld. Nicht betroffen wurden durch diese Maßregel die Noten der Leipziger, Braunschweiger und Weimarer Banken, welche über 10 Thlr. betragen. (Schw. M.)

Königsberg, 25. Dez. Ich theile Ihnen heute ein seltenes und bedeutendes Unglück mit, das unsere diesjährige Schifffahrt beschlossen hat und dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Im frischen Haffe lagen schon seit Wochen viele Seeschiffe und kleine Leichterfahrzeuge, sogenannte Bordinge, eingefroren. Sie hatten sich um in See auszulaufen, durchs Eis durchgearbeitet, blieben aber bei dieser Arbeit wenige Meilen von Königsberg stecken. Der ihnen von Pillau aus entgegengesendete Dampfer konnte nicht durchs Eis zu ihnen dringen. Die kleine Flottille, aus 20 — 30 Seeschiffen und etwa eben so vielen Bordingen bestehend, gerieth in eine kritische Lage, als sich das noch dünne, scharfe Eis in Bewegung zu setzen begann. Schon in voriger Woche sank ein Leichterfahrzeug, das das Eis zusammengedrückt oder durchschnitten hatte. Vorgestern aber, als ein heftiger Orkan mit Schneegestöber wüthete, sanken sämmtliche Bordinge und drei Seeschiffe darunter ein schöner Dreimaster. Vergeblich versuchte das Dampfboot von Pillau aus Rettung zu bringen. Menschenleben scheinen bis jetzt nicht verloren zu sein, aber sie schweben in großer Gefahr. Man erzählt hier besonders das wunderbare Schicksal der Frau eines holländischen Kapitäns. Während dieser selbst krank in Pillau lag, war die Frau mit einem kleinen Kinde auf dem so schwer gefährdeten Schiff. Sie verläßt es, als die Gefahr größer wird, und besteigt mit dem Kinde ein Boot; als sich auch auf dieses die Eisschollen zu thürmen beginnen, steigt sie aus dem Boote aufs Eis, verliert aber ihr Kind dabei, das sie endlich, von Scholle zu Scholle suchend, halberstarrt in weiter Entfernung wieder findet. In Pillau gelang es, das Kind wieder ins Leben zu rufen. Die letzte gestern hier angelangte Nachricht theilt mit, daß sich die Gefahr für die übrigen Schiffe seitdem gesteigert habe; 40 Menschen, unter ihnen der Königsberger Lootsen-Kommandeur, seien in der größten Lebensgefahr. Die Schiffe würden vom Eise dem Bran-

denburger Strande (auf der entgegengesetzten Seite von Pillau) zugetrieben; der Pillauer Lootsen-Kommandeur habe sich mit sämmtlichen Lootsen über Land zur gefährlichen Stelle begeben. Diese seltene Haff-Szene mag ähnlich seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein; sie vergegenwärtigt uns Gefahren, die bisher nur im Eismeere dem Seefahrer drohten. Die untergegangenen Bordinge waren meistens nicht versichert; die Seeschiffe sind größtentheils mit Exportartikeln nach England, besonders mit Getreide, Hanf und Flachs, befrachtet. (K. v. u. f. D.)

Oesterreich. — Der „Allg. Ztg.“ schreibt man zur Berichtigung einer früher von ihr gebrachten Angabe das Folgende aus Verona, 24. Dez.: „In Bayern, das den erst vor kurzem erfolgten Tod der Königin Therese noch tief bedauert, könnte die in Ihrem Blatt vom 20. d. Nr. 344 gebrachte Notiz aus Verona: daß Se. k. Hoh. Prinz Luitpold einer Theatervorstellung bei Sr. Erz. dem Hrn Feldmarschall Grafen Radetzky beigewohnt habe, vielleicht unangenehm berühren. Ich erlaube mir daher, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die Sache einfach nicht wahr ist. Der Prinz hat die Einladung zum Speisen nur unter der ausdrücklichen Bedingung angenommen, daß das Diner im engsten Kreis stattfinde, und es hatten deßhalb nur ein Paar zur unmittelbaren Umgebung des Hrn. Feldmarschalls gehörige Personen die Ehre zur Tafel gezogen zu werden. Im Haustheater ist der in tiefster Trauer befindliche Prinz weder erschienen, noch ist es irgend Jemand beigefallen, Höchstdemselben ein Erscheinen daselbst zuzumuthen.“

Italien.

O.C. Turin, 22. Dez. Die Minister Graf Cavour und Ratazzi sind mit der Prüfung des Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der geistlichen Ordensgesellschaften beauftragt worden. Die Verlis von Nizza meldet, eine Mazzinische Verschwörung sei kürzlich in Piemont entdeckt worden. Die Unruhen in Carrara werden bestätigt. An der Grenze von Massa ist ein Militärkordon gezogen und Belagerungszustand proklamirt.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Dez. Der Senat versammelte sich heute um 2 Uhr behufs Aufnahme neuer Mitglieder und anderer formeller Organisations-Angelegenheiten. Der gesetzgebende Körper (dessen offizieller Sitzungsbericht um 5 Uhr noch nicht ausgegeben war) empfing der Tagesordnung gemäß eine, wie es heißt, auf die Anleihe bezügliche Regierungs-Mittheilung. (Siehe unten Paris ⊙). — Der Kriegsminister hat den Offizieren vor Sebastopol auf Staatskosten einen Paletot von Schafspelz oder einen Mantel mit Kragen und Kapuze zu verabreichen befohlen. — Der Kriegsminister hat ferner an alle betreffenden Civil- und Militärbehörden einen Erlaß gerichtet, worin er die öffentlichen Naturalbeiträge für die Orientalische Armee zu befördern befiehlt und die Ernennung einer Kommission zur Veröffentlichung aller Gaben und Geber ankündigt. — Aus dem „Moniteur de l'Armee“ ist zu ersehen, daß bei der neunten Division der Orientalischen Armee, General Coeur, bereits die betreffenden Stabs- und Adjutanten-Stellen besetzt werden. — Telegraphische Nachrichten aus Marseille berichten aus Konstantinopel vom 16., daß die Russen beim Ausfall vom 12. 700 Kampfunfähige einbüßten. Man glaubte fortwährend, daß die nach der Krim eingeschifften türkischen Truppen zu Operationen gegen Perekop bestimmt seien. — Der „Constitutionnel“ kündigt auf den 30. eine große Parade der Pariser Besatzung im Tuilerienhof an. — An der heutigen Börse herrschte in Folge des Glaubens, daß die Anleihe noch heute dem gesetzgebenden Körper werde vorgelegt werden, eine Tendenz zur Baisse. Ueberhaupt wird die Aufmerksamkeit der Spekulanten ausschließlich von der Anleihe in Anspruch genommen. Die 3proz. Rente war Anfangs von 66.95 auf 67.05 gestiegen und ging später auf 66.85 herunter.

⊙ **Paris**, 27. Dez. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Nach Installation der H.H. Graf Murat, de Chaumont, Quitry, Eduard Dalloz und Herzog v. Tarent als Sekretäre, hielt der Präsident Graf v. Morny eine mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommene Anrede, worauf Hr. Parieu, Sektionspräsident im Staatsrathe, eine Mittheilung der Regierung macht. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, bezielend die Ermächtigung für den Finanzminister zur Aufnahme eines Anlehens von 500 Millionen Francs. Die Verlesung der Motive wird mit lauten Acclamationen von der Versammlung aufgenommen. Dieselbe beschließt sogleich zur Bildung ihrer 7 Bureaux und Prüfung des das Anlehen betreffenden Gesetzentwurfs zu schreiten. Es werden zu Präsidenten der 7 Bureaux gewählt die H.H. Lemaire (Oise), Gouin, Revell, General Brunet Danou, General Baron Bast-Vimeux, Graf v. Morny, Lanquetin. Nachdem auch die Wahl der 7 Sekretäre ganz im Sinne der Regierung beendet, wurden sofort die Kommissäre für Prüfung des das Anlehen betreffenden Gesetzentwurfs ernannt, nemlich die H.H.: Lequien, Gouin, Schneider, Taillefer, Graf v. Chasseloup-Laubat (Prosper), Graf v. Morny, Baron v. Montreuil. Alle diese sind gleichfalls im Sinne der Regierung.

Spanien.

** **Madrid**, 20. Dez. Die amtliche Zeitung enthält drei wichtige vom 18. Dez. datirt Dekrete. Durch das erste wird die Regierung ermächtigt, vom 1. Januar 1855 an so lange, bis die Cortes das allgemeine Staatsbudget für 1855 angenommen haben werden, die Abgaben und Staatseinkünfte dem den Cortes vorgelegten Budgetentwurfe gemäß zu beziehen. Das zweite Dekret verfügt, daß die Regierung bis 300 Millionen Realen dreiprozentige Staatsschuldscheine ausgeben könne zur Tilgung der gleichen Summe der schwebenden Schuld. Nach dem dritten Dekret sind die Staatsausgaben für 1855 auf 1,507,380,204 Realen und die Staatseinnahmen auf 1,569,080,914 Realen festgestellt. Zu letzteren haben alle Bevölkerungsklassen, die Geistlichkeit mit inbegriffen, dagegen mit Ausnahme der aktiven Land- und Seemacht, der Gendarmerie und der in Klöstern lebenden Nonnen, beizutragen.

** Die Madrider Zeitungen und Briefe vom 27. enthalten Einzelnes von Interesse. Aus Reuß schreibt man, daß in dem Städtchen Villa de Mora von einer kleinen Carlistenbande, die etwa 30 Köpfe stark war, Carl VI. proklamirt wurde, worauf dieselbe sich jedoch entfernte und alsbald durch eine mittlerweile eingetroffene Kompagnie Infanterie verfolgt wurde. Auch in der Umgegend von Falcel ist eine Karlistenbande von 8 Köpfen erschienen. In der Cortessitzung vom 22. antwortete O'Donnel auf einen Oppositionsangriff wegen angeblicher Nichtbewaffnung der Nationalgarde, daß er schon 92,330 Gewehre an dieselbe vertheilt habe. An demselben Tage fand im Cortessaal eine extraparlamentarische Versammlung von circa 147 Deputirten der gemäßigt-progressistischen Nüance statt, die das Regierungsprogramm billigte, dagegen den Wunsch hinzufügte, daß den Ultra-Progressisten mit Versöhnlichkeit entgegengekommen werden solle. Gonzalez Bravo hat dem Gesandtschaftsposten in Wien entsagt, auf dem nun de la Torre Ayllon verbleiben wird. Espartero hat einer Deputation, die ihm die Abschaffung der Verbrauchs- und Thorsteuern ans Herz legte, zur Antwort gegeben, daß dieselben unbedingt erst durch eine andere Steuer ersetzt werden müssen. Es besteht jetzt in Madrid unter dem Vorsitz des Marquis de Perales ein „Hispano-Lusitanischer Verein“, der die Fusion mit Portugal verfolgt. $^4/_5$ der Mitglieder sind demokratische Deputirte.

Großbritannien.

London, 25. Dez. Der Vice-Admiral Sir Charles Napier ist, nachdem er in London eine Zusammenkunft mit Sir James Graham gehabt, nach Plymouth zurückgekehrt, hat dort jedoch seine Flagge an Bord des Flaggenschiffs Duke of Wellington gestrichen. Man hält dies nur für eine vorübergehende Niederlegung seines Kommando's, die ihren Grund blos darin hat, daß die Ostsee-Flotte jetzt zerstreut und bis zum Frühling mit Truppen-Transporten und ähnlichen Dienstleistungen beschäftigt ist. — Auf dem auswärtigen Amte fand vorgestern ein Cabinetsrath statt, welcher vier Stunden lang dauerte. Der nächste Cabinetsrath ist auf Mittwoch festgesetzt. Die Mehrzahl der Minister hat die Hauptstadt verlassen, um die Festtage auf dem Lande zuzubringen. In London befinden sich der Herzog von Newcastle, Sir J. Graham und der Earl von Aberdeen. — Vorgestern früh sind Depeschen Lord Raglans aus der Krim auf dem auswärtigen Amte angelangt. — Auf der Admiralität ist vorgestern die Nachricht eingetroffen, daß wiederum ein unter falscher Flagge segelndes russisches Schiff, der Ariel, im Hafen von Belfast mit Beschlag belegt worden ist. Die sechs Personen starke Schiffsmannschaft ward gefangen nach Greenock gebracht, von wo das Schiff Athol sie nach London führen soll. — Nachrichten aus Gibraltar vom 14. Dez. zufolge beliefen sich dort die Unterzeichnungen für den patriotischen Fonds auf 4179 L. — Die Imperieuse (51 Kanonen) ist vorgestern von der Ostsee in Spithead angekommen. Am selben Tage traf dort der Transport-Dampfer Imperatrice ein, welcher zur Aufnahme von 900 Mann, die nach der Krim befördert werden sollen, in Stand gesetzt wird. — Die in Plymouth angekommenen preußischen Kanonenboote Nix und Salamander werden von den Beamten der Werfte zu Devonport in Augenschein genommen werden, da man sich darüber vergewissern will, ob dieselben in vollkommen gutem Stande sind, ehe man dazu schreitet, die Fregatte Thetis gegen sie zu vertauschen. Der Schraubendampfer St. Jean d'Acre (101 Kanonen) bringt nächstens 1000 Mann, die General-Majore Banard und Rokeby, deren Adjutanten und 8 Pferde, so wie 7 Offiziere des 17. Regiments nach der Krim. Ueber 200 Arbeiter waren vorgestern damit beschäftigt, vom Tower-Werft aus Waffenvorräthe, aus Minié-Büchsen, Carabinern, Säbeln rc. bestehend, nach dem Kriegsschauplatze einzuschiffen. Allein während der letzten drei Tage waren 1000 Büchsen und Revolvers angekommen; allein trotz der Größe der Waffen-Zufuhr genügte dieselbe doch bei Weitem nicht den von Malta und Konstantinopel her eingetroffenen Anfragen. Auch die Lieferanten von Kleidungsstücken vermögen den Bestellungen nicht zu genügen. Bis jetzt sind bereits über 20,000 Mäntel für die Truppen auf dem Kriegsschauplatze angefertigt worden. — Die Regierung hat die Lieferung von 260,000 Ellen Tuch, Flanell und Sarsche, 60,000 wollene Decken 95,000 Jacken, 134,000 Unterhosen, 50,000 Hemden und 10,000 Schuhen für das Heer ausgeschrieben. — Wie die „Yorkshire Gazette“ meldet, hat die Gießerei der Herren Bolkow und Vaughan von der Regierung den Auftrag erhalten, wöchentlich 100 Tonnen Kanonenkugeln zu liefern. Die Bestellung erstreckt sich auf einen Zeitraum von mehr als 52 Wochen. — Um die lange Weile im Lager vor Sebastopol zu verscheuchen, hat Hr. Arthur Smith 22,000 Bände dorthin geschickt, Revuen und Journale nicht mitgerechnet.

** **London**, 26. Dez. Der „Morning Advertiser“ sagt heute, es sei eine telegraphische Depesche aus Hamburg hier eingetroffen, durch welche mehrere ehemalige Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee der englischen Regierung ihre Dienste anbieten mit dem Versprechen, daß sie leicht 2000 Mann gut disziplinirte Soldaten auf die Beine bringen könnten. — Sämmtliche englische Reiterregimenter haben Befehl erhalten 120 Mann statt, wie früher bestimmt, 60 Mann anzuwerben. Diese Verstärkung ist für die Armee in der Krim bestimmt. Die junge Mannschaft muß binnen 4 Monaten einexerzirt sein. Die Regierung hat ferner Kontrakte für Lieferung von 50,000 Minié- und [illegible]

zogenen Büchsen abgeschlossen. Fabrikanten von Lüttich, Birmingham und London sind hiebei betheiligt und müssen im Ganzen 3000 Büchsen wöchentlich geliefert werden. Für die Krim werden zwei tragbare Telegraphenapparate verfertigt. Dieselben werden schon in acht Tagen nach der Krim von hier abgehen.

Die Fremdenlegionsbill (Foreign enlistement bill), wie sie aus den beiden Häusern hervorgegangen ist, lautet: „Eine Akte, die Fremden gestattet, sich anwerben zu lassen, um als Offiziere und Soldaten in Ihrer Majestät Heer zu dienen. Da es sich als rathsam erwiesen hat, daß Ihre Majestät während der Dauer des gegenwärtigen Krieges in den Stand gesetzt werde, Fremde in Ihre Armee aufzunehmen und in derselben zu beschäftigen, ist von der Königin Majestät, mit und auf Rath und Zustimmung der geistlichen und weltlichen Lords und der Gemeinen im gegenwärtigen Parlament versammelt und auf deren Gutheißen wie folgt beschlossen: 1) Ihre Majestät soll gesetzlich befugt sein, in Ihren Dienst solche Personen aufzunehmen, die nicht Ihrer Majestät geborene Unterthanen sind, oder keinen Anspruch auf das Recht geborener Unterthanen Ihrer Majestät haben, und die sich freiwillig zu solchem Dienste anbieten; und solchen Personen Patente oder Dienstbriefe auszustellen, um als Offiziere zu dienen, indem die so angeworbenen und zu Offizieren ernannten Personen in besondere Regimenter, Bataillone und Korps formirt werden; solche Anwerbung, Offiziers-Ernennungen und der darauf hin geleistete Dienst soll eben so gesetzmäßig sein, als wenn selbige Personen Ihrer Majestät geborene Unterthanen wären. 2) Mit der Einschränkung jedoch, daß die unter dieser Akte dienenden Leute nicht im vereinigten Königreiche beschäftigt werden sollen, ausgenommen zum Zwecke, einexerzirt, eingereiht und in Regimenter, Bataillone und Korps für auswärtigen Dienst formirt zu werden, mit Ausnahme solcher Reserve-Abtheilungen, die zur Einübung, Einreihung der Rekruten und Ausfüllung der in den Regimentern rc. entstehenden Lücken, im Lande zurückbleiben; und daß im Ganzen nie mehr als 10,000 solcher Leute, die unter dieser Akte dienen, im vereinigten Königreiche stehen sollen. 3) Jeder unter der Ermächtigung dieser Akte als Soldat angeworbene Mann soll eine von Ihrer Majestät angeordnete Bescheinigung erhalten und alle Offiziere, Unteroffiziere, Trommler und Gemeine sollen einen solchen Eid der Treue während der Dauer Ihrer Majestät Dienstes leisten, wie Ihre Majestät ihn anordnen wird. 4) Nach den hierin enthaltenen Bestimmungen werden alle Offiziere, Unteroffiziere, Trommler und Gemeine allen Bestimmungen jeder noch in Kraft bestehenden Akte über Bestrafung von Meuterei und Desertion und über die bessere Bezahlung der Armee und Einquartirung und den daraus hergeleiteten Kriegsartikeln, ebenso wie alle Ihrer Majestät reguläre Truppen unterworfen sein. 5) Diese Akte soll in Kraft bleiben während des gegenwärtigen Kriegs und ein Jahr nach der Ratifikation des definitiven Friedensschlusses."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 21. Dez. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militär-Ressort vom 6. (18.) Dez. werden ernannt: Der General-Quartiermeister des Generalstabs Sr. kaiserl. Majestät, Generaladjutant Berg I. zum stellvertretenden General-Gouverneur von Finnland und Kommandirenden der in Finnland stationirten Truppen, mit Beibehaltung seiner früheren Würden und der Funktion als General-Quartiermeister. — Der General von der Kavallerie Chomutow I. zum General-Adjutanten Sr. k. Maj. mit Beibehaltung seiner bisherigen Funktionen. — Der Gehilfe des finnländischen General-Gouverneurs und interimistische Kommandeur der in Finnland stationirten Truppen, Generallieutenant Rokassowski, zum Mitglied des Reichsraths. — Der bei Ihren kais. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch befindliche Generalmajor Korf II. zum Generaladjutanten Sr. kais. Maj. und verbleibt bei Ihren kais. Hoheiten den Großfürsten. (Russ. Inv.)

In **Ssamara** wurde am 1. (13) und 2. (14.) November d. Js. das Baschkiren-Regiment Nr. 1 auf seinem Durchmarsche nach dem Kriegsschauplatze festlich empfangen und bewirthet. Trotzdem daß diese Söhne Asiens muhamedanischen Glaubens sind, zogen sie mit ungeheuchelter Bereitwilligkeit für den Kaiser ins Feld. (N. B.)

Orientalische Angelegenheiten.

** Privatkorrespondenzen aus Konstantinopel melden, daß die Generale Bizot und Thiry, Chefs des Genie- und Artilleriewesens bei der französischen Belagerungsarmee vor Sebastopol, alle Belagerungswerke besichtigt hatten, und daß man allgemein den entscheidenden Moment erwartete. Die Russen haben sich auf Batschi Serai und Simferopol zurückgezogen, das Gros lehnt sich auf die erstere dieser beiden Städte; es sind aber außerdem mehrere Divisionen bis zum Tschernaja-Thal echelonnirt, um die Bewegungen der Anglo-Franzosen zu überwachen. Der General Bosquet verliert seinerseits von den die Ebene begrenzenden Anhöhen herab den Feind nicht aus dem Auge. Der Ausfall in der Nacht vom 5. auf den 6. ist sehr übertrieben dargestellt worden: es war ein einfaches Vorpostengefecht.

Aegypten.

O.C. **Alexandrien**, 16. Dezbr. Der Vicekönig Said Pascha hat den Sklavenhandel verworfen.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 28. Dez. (Gold u. Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr.*; Pistolen 9 fl. 32 - 33; Preuß. Friedrichs'dor 10 fl. 1 - 2 kr.; Holl. 10 Guldens-Stück 9 fl. 37-38; Randdukaten 5 fl. 31 - 32; 20 Franken-Stück 9 fl. 18*; Engl. Souvereigns 11 fl. 38*; Gold al Marco 373-74; Preuß. Thlr 1 fl. 46 - 1/8; 5 Frankenthaler — fl. — kr.; Hochhaltig Silber 24 fl. 24 - 28; Preuß. Kassa-Scheine 1 fl. 46 1/8-2/8.

*) angeboten.

Paris, 27. Dez. 4 1/2 proz. 93.— (baar), — — (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 66.85 (baar), 66.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 850.— (baar), 847.50 (Ende Mts.), Paris-Straßburg 770.— baar, 772.50 (Ende Mts.) Span. 3proz. — G., innere Schuld 33 1/4 G., R Convert. —— G., Pass. —. Piem. Anl. 88.50 G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 81 1/4 G.; Ruß. 4 1/2 proz. — G.

London, 26. Dez. Konsols 3proz. 91 1/4; neue 3 1/4 proz. —. Span. 3proz. 38 1/4; Neue Convert. 18 1/4; Pass. 5 1/4; Port. 5proz. —; 3proz. 38 1/4; Russ. 5proz. —, 4 1/2 proz. 87 1/2.

Verantwortliche Redaction: Dr. J. Haller. J. B. Vogl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Dez. zum Erstenmale: „Die Unterberger-Mannla", oberbayerisches Volksstück mit Gesang in zwei Aufzügen von Franz v. Kobell. Musik von Frhrn. v. Perfall. Hierauf: „Das Fest der Handwerker", Singspiel in einem Aufzuge von Angely.

Allgemeiner Anzeiger.

Kgl. bayerische Zahlen-Lotterie.

In der 516ten Ziehung zu Nürnberg am 28. Dez. wurden folgende Nummern gezogen:

62 13 9 75 74.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. Hr. Hellerhof, Gutsbes. von Wiesbaden.

Bl. Traube. Hr. Demssinell, Gutsbes. von Krakau.

Hôtel garni (Leinfelder). HH. v. Gorup und Gerbach, Professoren von Erlangen; Escher, Pfarrer von Ludenhausen; Erlanger, Kfm. von Thalmässing.

Gasth. zur Krone. HH. Lengenfelder, Fabrikant von Nürnberg; Lindinger, Oekonom von Mammendorf; Hiltmeyr, Cadet von München; Roßbacher, Kfm. von Burgerrach; Geyer, Maler von Lindau; Leiß, Maler von München; Kuck, Gutsbesitzer von Pölling.

Stachusgarten. HH. Penz, Kaufm. von Pforzheim; Lazarus und Meyer, Kaufleute von Mainz; Neumann, Kfm. von Berlin; Rosenheimer, Kfm. von Würzburg; Zellmeyer, Lohnkutscher von Wallerstein; Frau Gwendner, Privatiere von Hochenzoll; Rosenheimer, Kfm. von Würzburg; Frau Erhart, Privatiere von Burgatshausen.

Getraute in München.

In der heil. Geist-Pfarr-Kirche: Friedrich Joseph Fischer, Trompeter 1. Klasse im kgl. Cuirassier-Reg. Prinz Carl, mit Maria Theresia Klaus, Taglöhners-Tochter von Eichstätt. — In der Ort. Bonifazius-Pfarr-Kirche: Hr. Anton Franz Ludwig v. Helligenstein, kgl. Kammerjunker und Revierförster von Obergünzburg, mit Frln. Carolina Wilhelmina Augusta v. Wendt, k. Hofrathstochter von Erlangen. — In der Pfarrei der Vorstadt Au: Martin Krellinger, Taglöhner von der Au, mit Magdalena Frauenholz, Häuslers-Tochter von Seigen, Ldgrchts. Pfaffenhofen a/Ilm. — In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen: Balthasar Hirschpointner, Taglöhner von Haidhausen, mit Magd. Burger: Taglöhnerstochter von Walpertskirchen, Ldg. Erding; Hr. Jakob Huster, bgl. Gartenanwesensbesitzer in Haidhausen, mit Ursula Scheithammer, Gütlers-Tochter von Reithofen, Ldg. Erding.

7918. **Bekanntmachung.**

Neustädter c. Hangruz wegen Hypothekzinsen.

Auf Donnerstag den 11. Januar 1855 Nachmittags 2 Uhr

steht im Sänker'schen Gasthause zu Vohburg zur Versteigerung des Wohnhauses daselbst Haus-Nr. 160 nebst Hofraum, im Schätzungswerthe zu 1100 fl., zweite Tagsfahrt an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen kann, und sich Käufer über Leumunds- und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben.

Ingolstadt, am 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

Der königl. Landrichter:

C.R. 2201/15. Martin.

Eichenstamm-, Müssel- und Brennholz-Versteigerung im Spessart.

7760. (3 c)

Aus dem Bezirk des unterfertigten Forstamtes wird nachverzeichnetes Holz, wie folgt, versteigert:

I. **Mittwoch den 3. Januar 1855 früh 9 Uhr** anfangend im Gasthause „zur Rose" dahier

aus dem Reviere Lohrerstraß

568 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet,

75 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.;

aus dem Reviere Ruppertshütten

60 Eichenabschnitte von verschiedener Brauchbarkeit,

59 Klafter Eichenmüsselholz I., II. und III. Cl.,

54 Lerchen-Bauholzabschnitte,

266 „ Gerüthstangen.

II. **Donnerstag den 4. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr** anfangend im Wirthshause zu Wiesen

aus dem Reviere Wiesen

768 Eichenabschnitte zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet.

Sämmtliches Holz wird zum freien Verkehr versteigert; dasselbe ist nummerirt und werden solches die kgl. Revierförster auf Verlangen vorzeigen lassen.

Lohr, den 16. Dezember 1854.

Königliches Forstamt.

C.R. 672. Carben.

7910. **[illegible]nntmachung.**

[illegible] September 1854 starb dahier die Mili[illegible]ectärs-Wittwe Therese Dechtheler ohne [Hint]erlassung eines Testaments und ohne daß bisher Blutsverwandte ausgemittelt werden konnten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Intestat-Erbansprüche an die Verstorbene machen zu können glauben, aufgefordert, dieselben durch legale Nachweise

binnen 2 Monaten

bei unterfertigter Verlassenschafts-Behörde geltend zu machen, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben mit Auseinandersetzung der Verlassenschaft vorgeschritten würde.

Den 20. Dezember 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:
Freiherr von Mulzer.

E.-N. 7911/8516. Berr, Kpt.

7905. **Berichtigung.**

Da nach Inhalt einer nunmehr zur diesseitigen Kenntniß gelangten allerhöchsten Entschließung vom 2. März l. Js. Friedrich Räß auf Ansuchen aus den militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen entlassen worden ist, so wird die Bezeichnung des Beklagten in der Ediktalladung vom 9. Dezember l. Js. Nro. 303 S. 3303 „als pensionirter Lieutenant“ hiemit in „vormaliger Unterlieutenant“ berichtiget.

Am 24. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München links der Isar.

Der königl. Direktor:
Freiherr v. Mulzer.

Burger.

7902. **Bekanntmachung.**

Aus der Verlassenschaft des Herrn Domkapitulars und geistlichen Rathes Christoph von Schmid dahier werden in dem Hause Lit. E. Nro. 165 in der Karmelitengasse

Dienstag den 9. Januar lft. Js.
Vormittags von 9—12 Uhr und
Nachmittags von 2—4 Uhr

und die folgenden Tage verschiedene Gegenstände, als: eine vollständige Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Schreib- und andern Kästen, Tischen, Kanapee, Sesseln, Stockuhren, Kücheneinrichtung jeglicher Art nebst Gläsern und Porzellän; ferner Herrenkleider, Wäsche, silberne Löffel, eine goldene Uhr, mehrere Gemälde und Lithographien u. s. w. zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Am Schlusse wird auch die Bibliothek des Verlebten, vorzugsweise aus theologischen, pädagogischen und Jugend-Schriften, sowie älteren und neueren Klassikern bestehend, im Ganzen oder partieenweise, zum Aufrufe kommen, und können Kaufliebhaber bei dem hiesigen Buchhändler J. Wolff von dem verfaßten Verzeichnisse nähere Einsicht nehmen.

Augsburg, den 27. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

Der königliche Direktor:
Graf Du Ponteil.

E.-Nr. 1787. Castell.

7836. (2 b) **Bekanntmachung.**

Der Büttnergeselle Johann Kaspar Schub aus Gerhardshofen will nach Hohenstein im Königreich Sachsen auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung

am 4. Januar 1855

dahier anzumelden.

Neustadt a/A., den 19. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Neustadt a/A.

Wibel, k. Landrichter.

E.-N. 3127. Kühlmann.

7874. **Ediktalladung und Subhastationspatent.**

Der Wirth Georg Zangl von Steinloh hat sich freiwillig dem Konkursverfahren unterworfen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage und zwar:

Erster Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte auf

Dienstag den 30. Januar k. Js.

Zweiter Ediktstag zu den Einreden auf

Mittwoch den 28. Februar k. Js. und

Dritter Ediktstag zu den beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Samstag den 31. März k. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr**, dahier unter dem Rechtsnachtheile hiemit anberaumt, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von der Masse, am zweiten und dritten Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Wer etwas vom Gemeinschuldner in Handen hat, oder an denselben etwas schuldet, hat solches bei Strafe der nochmaligen Leistung lediglich an das Konkursgericht abzuliefern oder zu zahlen.

Die bis jetzt bekannte Passivmasse berechnet sich beiläufig auf 8000 fl. Hypothekschulden und 2000 fl. Currentschulden, während die Aktivmasse auf 5056 fl. 18 kr. geschätzt ist.

Zur Verwerthung der Aktivmasse, und zwar

A. zur Versteigerung der Mobiliarschaft, bestehend aus einer Kuh, einer Quantität Heu und Stroh, und verschiedenen Bauerei-, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, ist Termin auf

Montag den 8. Januar k. Js.
Vormittags 10 Uhr

im gemeinschuldnerischen Hause, und

B. zur Versteigerung des Anwesens, nämlich:

1) Pl.-Nr. [illegible] ein Viertheils Wirthshof mit realer Bierwirthschaftsgerechtsame, Wohnhaus Hs.-Nr. 7, Stallung unter einem Dache, Stadel, Holzschupfe, Schweinställe, Pferdstall, Schupfe, Backofen und Hofraum 0.42 Dezim., taxirt auf . . 1000 fl.
2) Pl.-Nr. 52a Wohnhaus (Ausnahmshäusl) Hs.-Nr. 7½, Stall, Stadel und Schupfe unter einem Dache, dann Hofraum zu 0,05 Dezim. . . . . . 300 fl.
3) Pl.-Nr. 50 der Gras-, Baum-, und Wurzgarten zu 0,71 Dez. 17. B.-Kl. 250 fl.
4) „ 52b das Wurzgärtl zu 0,01 Dez. 10. B.-Kl. . . . . . . 10 fl.
5) „ 54a der Hausacker und das Bücherlackerl zu 7 Tgw. 6. B.-Kl. 800 fl.
6) „ 122a der obere Mühltradacker zu 1,62 Dez. 5. B.-Kl. . . 150 fl.
7) „ 124a der untere Mühltradacker zu 2,46 Dez. 3. B.-Kl. . . 250 fl.
8) die Hauswiese Pl.-Nr. 53a zu 3,13 Dez. 16. B.-Kl. . . . . 900 fl.
9) Pl.-Nr. 53b allda 0,58 Dez. 18. B.-Kl. 150 fl.
10) „ 87b die Stein- oder Roßwiese 1,33 Dez. 4. B.-Kl. . . 100 fl.
11) „ 124b der Wiesfleck am unteren Mühltradacker zu 0,66 Dez. 4. B.-Kl. . . . . 30 fl.
12) „ 146 die Magdlohwiese zu 3,47 Dezim. 6 B.-Kl. . . . 325 fl.
13) „ 54b die Oedung am Hausacker zu 1,74 Dez. 3. B.-Kl. . 75 fl.
14) „ 122b der Rain am oberen Mühltradacker zu 0,26 Dezim. 1. Bonitäts-Klasse . . . 5 fl.

Summa 4945 fl.

ist Termin auf

Montag den 26. Februar k. Js.
Vormittags 10 Uhr

in Steinloh anberaumt, wobei bezüglich des Zuschlages nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren wird.

Am 18. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Waldmünchen.

(L. S.) **Dümler**, königl. Landrichter.

E.-N. 995/I. c. Dabl.

7917. **Anzeige.**

(Eheliche Verbindung in Pfaffenhofen.)

Anton Freiherr von **Reichlin-Meldegg**, Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant im 7ten Infanterie-Regiment Hohenhausen,

Eleonore Freifrau von **Reichlin-Meldegg**, geborne v. **Eßl.**

Ingolstadt den 27. Dezember 1854.

Feinsten Arac de Batavia,
„ Rum de Jamaica,
„ alten Cognac bei

C. Reschreiter,

7906. Neuhausergasse Nro. 1.

7907. In der schönsten Lage an der Ludwigs-Straße ist eine große Wohnung, für eine Herrschaft geeignet, bis Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ukr.

7908. Durch die Buchhandlung ***Jos. Ant. Finsterlin*** (Salvatorstrasse Nro. 21) in München ist zu beziehen:

Neues **Supplementheft für die Besitzer der Atlanten von Sohr-Berghaus, Stieler, Glaser**, sowie **Flemming's Kriegsatlas etc.** zu allen Auflagen und im Format genau anpassend; dasselbe enthält **6 Blätter**: 1) **die Krimm** mit sämmtlichen Häfen und Plänen derselben — 2) **Pläne sämmtlicher Häfen des schwarzen Meeres** an der asiatischen Küste 3—6) **Karte von West-Russland, Galizien** und **Posen** in 4 Blättern. Preis des Heftes 1 fl. 6 kr.

Oekonomiegüter-Verkauf.

7912. [3 a] Zwei aneinander grenzende arrondirte Oekonomiegüter in Oberfranken mit 650 Tagwerk Grundbesitz und schönen Gebäuden, 250 Tagwerk Waldungen, Fischerei, Brauereirecht, Schafhutrecht, in gesunder, angenehmer Lage, an einer Poststraße, nur 3 Stunden von der Eisenbahn gelegen, sind zusammen oder getrennt zu verkaufen. Kaufschilling in Ablösungs-Obligationen. Aufschluß unter Adresse F. F.

7871. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Sattlerseheleute Jakob und Margaretha Stoll von Thalmässing betr.

Auf kreditorschaftliches Anbringen wird das nachbeschriebene unbewegliche Vermögen der Sattlerseheleute Jakob und Margaretha Stoll von Thalmässing, als:

1) Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Garten, zu 0 Tagw. 12 Dezim., geschätzt auf 2300 fl.,
2) Garten zu 0 Tgw. [illegible] Dezim., werth 400 „
3) Acker zu 4 Tagw. 56 Dezim., werth 2450 „
4) Wiese zu 0 Tgw. 62 Dezim., werth 300 „

in Summa: 5450 fl.

am **Freitag den 19. Januar 1855**
Vormittags 10—12 Uhr

im Lederer'schen Gasthause zu Thalmässing der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht und gerichtsunbekannte Steigerer sich durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Greding, den 1. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Greding.

Dir. l. abs.
Fischer, Assessor.

E.-Nr. 956. coll. Adam.

Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, von **Dr. Martin v. Deutinger**, 3 Bde. schön gebunden, 1850, sind zu 6 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Ukr.

7841. (3 c)

Patentirte

Kautschuk-Kämme

in größter Auswahl bei

E. M. Schüssel, Windenmachergasse Nr. 7.

☞ Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben. ☜

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Bilder aus dem Soldatenleben vor Sebastopol.

** Aus dem Schreiben eines Militärs der Armee vor Sebastopol im „Moniteur de l'armée" entnehmen wir folgende ergreifende Bilder aus dem täglichen Soldatenleben daselbst: „Wir sind in der Regenzeit. Jeder richtet sich ein. Wir höhlen den Boden 2 Fuß tief aus und dehnen auf diesem ausgehöhlten Raume unser kegelförmiges baumwollenes türkisches Zelt aus. Im Boden selbst oder aus Ziegelsteinen von den Trümmern der benachbarten Wohnungen angefertigte Kamine gestatten, daß man sich im Innern wärmt. Die Rauchfänge sind gußeiserne Röhren, die vor 2 Monaten Sebastopol Wasser zuführten. An verschiedenen Stellen führt ein unterirdischer Gang von einem Zelte zum andern. Unsere Küchen sind sowohl vor dem Winde als vor dem Regen geschützt. Wäre das Bauholz reichlich vorhanden, so könnten wir ernstlichere Arbeiten unternehmen und mehr Comfort erlangen. Es ist sehr gut, daß wir nach und nach an ein solches Leben gewöhnt worden sind, aber für die Ankömmlinge muß es hart sein. Wir haben bereits unsere schafspelzenen Paletots, die wir mit der Wolle nach innen tragen. Sie erfüllen einen doppelten Zweck: uns warm zu halten und die letzten Tage unseres Uniform-Rocks hinauszuschieben, dessen Tuch bereits den Faden zu zeigen anfängt. Was die Hosen betrifft, so sind sie zum sehr großen Theil ausgeflickt, und da das Tuch rar ist, so klaffen sie noch an manchen Stellen. Man sucht Kuhfelle aufzutreiben, die man trocknet und aus denen man sich dann Bein-Kamaschen verfertigt. In einer der letzten Nächte haben wir einen fünfstündigen Platzregen gehabt. Wenn man noch die Sterne sehen könnte, so würde man noch Geduld fassen, aber bei unseren dichten Nebeln sind die Nächte stockfinster. Während dieses Platzregens spielten unsere Soldaten in Gruppen Nachlaufen. Da der Regen stark anschlug, so wurden diejenigen, die dem Winde ausgesetzt waren, davon gänzlich getroffen und diejenigen, die weiter hinten standen, waren davor geschützt. Daher glaubte ein jeder der Erstern sehr bald, daß an ihn die Reihe gekommen, zurückzustehen, um geschützt zu sein wie die Zweiten. Diejenigen, die nun durch diese Bewegung bloßgestellt wurden, machten es ebenso, so daß dieß Treiben dem der wilden Enten glich, die auswandern wollen. Wenn sich nun nach einiger Zeit die Gruppe zu weit von ihren Gewehr-Pyramiden entfernt sah, kehrten alle einverstanden zurück, um das Manövre von Neuem zu beginnen. Dieß dauerte fünf Stunden und zwar so lange als der Regen anhielt. Die ganze Zeit hindurch wurde es mit Ernst ausgeführt. Die Nacht war rabenschwarz und da die Köpfe in wollene Decken eingehüllt waren, so kannte Niemand seinen Nachbar. Dennoch und trotz den Schwierigkeiten des Orts, der Witterung und der Zuhörer fanden sich einige Pariser, um die Kameraden mit ihren mit Witz und Scherz gewürzten Geschichtchen aufzumuntern. Seit mehreren Tagen hören wir fast regelmäßig gegen 10 Uhr Abends den Donner einer schnell aufeinander folgenden, mit Gewehrfeuer vermischten, Kanonade. Es sind die Russen, die Ausfälle auf die Arbeiter der Engländer unternehmen und von allen Seiten her schießen, um die Ausfallenden zu schützen. Engländer und Franzosen erwidern ihr Feuer. Die Erfolglosigkeit hält den Feind nicht ab, wieder zu beginnen, denn er sieht seine Gefahr. Man errichtet Redouten und Batterien, die ihren Hafen beschießen und ihre Schiffe in Grund werden bohren können. Wenn diese Batterien einmal armirt sein werden, so werden die Vertheidiger ihren letzten Vortheil eingebüßt haben. Daher haben die Belagerten ein großes Interesse, die Armirung unserer Werke zu verhindern, aber sie werden sie nicht verhindern. Wir werden ihnen ebenso trotzen wie wir dem Regen trotzen. Unser Feuer wird aus 200 Geschützen gleichzeitig eröffnet werden, von denen sich ein Theil bloß 300 Meter von dem zu beschießenden Punkte entfernt befinden. Unterdessen arbeitet man thätig an den Laufgräben und an den Straßen. Jedes Regiment hat soeben ein Detachement für die Straße von Kamiesch nach dem Lager geliefert. Die nach dem Hafen führende Straße ist eine wahre Cloake, auf der Wagen kaum durchkommen können. Seit dem Sturme vom 14. Novbr. ist die Witterung übrigens beinahe fortwährend schlecht. Bei einem solchen Wetter haben die Belagerungs-Truppen einen harten Dienst gehabt. Als die 1. Division bei der Belagerung war (es war beim Beginn), empfing man das Feuer in großer Entfernung und man hatte nicht dieses schlechte Wetter. Jetzt berührt man sich fast und die Laufgräben sind bisweilen wahre Bäche. Bei der Observations-Armee steht man, wenn man Wache steht, doch wenigstens, was vor Einem passirt; man kann unbesorgt wachen, man kann promeniren. Im Laufgraben hingegen herrscht ein fortwährender Alarm. Die Nacht der Eröffnung der zweiten Parallele und die folgenden Nächte waren die ergreifendsten. Man war vorwärts von den Arbeiten in Gruppen von 20 Mann, in einer Entfernung von 60 Schritt voneinander, zerstreut, jede zwei doppelte Schildwachen auf 20 Schritte vorwärts zählend. Alles war in Bewegung. Der Schlaf wurde zudringlich, aber Jeder bekämpfte ihn. Ueberdieß waren die Augen kaum scharf genug, um die Finsterniß durchdringen und die etwa vorbeikommenden Feindes-Schatten unterscheiden zu können. Man überwachte sorgfältig die von einem Werke zum andern gehenden Lichter des Feindes. Die Stimmung, das Geräusch im Platze wurde bei der herrschenden Stille gehört und man diskutirte dann über die Richtung, über die Entfernung. Die Schildwachen müssen visitirt, aufgemuntert werden; oft glaubten sie bewaffnete Reiter passiren und zurückpassiren zu sehen; es war eine Täuschung des Dämmerlichtes. Man mußte ihnen tausendmal empfehlen, ihnen ausdrücklich befehlen, nicht zu schießen. Man ließ ihnen das Zündhütchen von ihrer geladenen Waffe wegnehmen. Wenn man wiederkam, hatten sie es manchmal wieder aufgelegt. Auf plattem Bauche liegend konnten die Schildwachen nur auf 20 Schritt weit sehen. Es war Befehl gegeben, den Feind herankommen zu lassen und ihm mit dem Bajonnette den Bauch aufzureißen. Am Tage zog man sich hinter den Laufgraben zurück, der zur Schutzwehr ward, und die ersten Kugeln des Tags begleiteten die letzten Reihen auf ihrem Rückzuge. Ein solcher Dienst war anstrengend, fürchterlich, aber wie interessant dagegen auch! Man freute sich dann im Lager, einer großen Gefahr entgangen zu sein, man schwatzte darüber, und sammelte sich neue Kraft für den andern Tag. Die Mühseligkeiten Aller ließen die schmerzlichen Gedanken an die Verwundeten und Getödteten nicht aufkommen. Jetzt bleibt man 24 Stunden hindurch im Laufgraben. Man hört die Kanonenkugel, die pfeifend einen Schanzkorb oder eine Erdscholle wegreißt; man hört die Granate, die scharf platzt und deren Splitter, einen unregelmäßigen Wirbel in der Luft bildend, das Geräusch eines Federballs machen und dann herunterprallen, man hört die Bombe und sieht sie ihre hohe krumme Wurflinie beschreiben, die von einem eigenthümlichen Zischen der brennenden Zündwurst begleitet wird. Ihre Explosion klingt einem laut in die Ohren, wenn sie über Einem platzt, und wirft, wenn sie in die Erde hineinfährt, eine schwarze Masse Steinsplitter und Erde auf, die Einen mit Staub bedecken. So geht es bei der Nacht in der Laufgräben-Wacht her!"

Aus Balaklava vom 7. Dezember bringt der „Hamb. Korr." folgenden Bericht eines Engländers: „Unsere (die Englischen) Patienten werden jetzt häufig durch sehr nahen Geschützdonner gestört; es rührt derselbe von einigen Kessel-Batterieen her, welche der Feind auf einem etwa 3000 Yards nordöstlich liegenden Felsen errichtet hat und aus denen er uns seine Bomben herüber sendet, die jedoch der Stadt keinen Schaden zufügen. Lord Raglan schien erst die Absicht zu haben, die Russen aus der gedachten Position zu vertreiben, mindestens schlossen wir dieß aus seiner Rekognoscirung der betreffenden Gegend und aus Fragen, welche mehrere ihn begleitende Stabsoffiziere an ihre meist aus dem Matrosenlager mitgenommene Bedeckung richteten. Die Felswand ist jedoch so steil, daß Bruder Theer, der sonst doch ein guter Kletterer ist, es für unmöglich fand, hinauf zu kommen, woraus sich denn auch ergiebt, daß der Feind eben so wenig herunterkommen und uns überraschen kann. Ein verwundeter französischer Offizier, der die Ehre hatte, dem Lord Feldmarschall vorgestellt zu werden, äußerte gegen diesen etwas voreilig, die Vincenner Jäger und Zuaven würden jene Höhen unbedingt ersteigen. Statt aller Antwort befahl der Lord einen Zuaven vorzuführen. Sofort wurden drei Mann dieser Truppen-Gattung, welche als Voltigeurs berühmt und hier als Reconvalescenten anwesend, zu ihm kommandirt. Auf die Frage, ob sie sich getrauten den Felsen zu erklimmen? machten sie bedenkliche Gesichter und zögerten lange Zeit mit der Antwort. Nun reichte man ihnen ein Fernrohr, damit sie den Ort genauer vigiliren konnten. Als dieß geschehen, trat einer von ihnen zur Seite, maß die sich am Wege erhebenden Marmorblöcke einen nach den andern, wobei er sich seines Armes als Richtscheit bediente, und als er einen Block gefunden, dessen Emporium jenem des Felsens — natürlich en miniature — ähnlich, rief er seinen Gefährten zu: „chaton! chaton!" Diese eilten zurück und kamen bald darauf mit einer Katze — deren die Zuaven viele besitzen — zurück. Der Soldat setzte das Thier, welches, beiläufig bemerkt, kein chaton (Kätzchen), sondern ein ziemlich robuster grauer matou (Kater) war, an den Fuß des Blockes nieder und kommandirte; „allons, chaton, en haut!" der Kater gehorchte und es gelang ihm die etwa 10 Yards hohe Wand emporzuklimmen. Sein Herr beobachtete jede seiner Bewegungen und Anhalte, und begann dann nachzuklettern, wobei er sich der Hände und Ellenbogen zum Hinaufheben, der Knie und Füße aber zur Stütze bediente, und nach Verlauf von vier Minuten glücklich, aber wie in Schweiß gebadet, auf dem Plateau anlangte. Dieß hatte man nicht erwartet, und Bruder Theer war so enthusiasmirt darüber, daß er, allen Respekt vor Sr. Herrlichkeit vergessend, in lauten Jubel ausbrach. Nach kurzer Rast kommandirte der Obenstehende seinem Kater nun ein „en bas", aber dazu war das Thier nicht zu bewegen. Verdrießlich nahm er es auf den Arm und stieg zur mehr abhängenden Rückseite herab, worauf seine Gefährten einmüthig erklärten: „Hinauf würden sie zu der Batterie vielleicht kommen können, jedoch nur vereinzelt und daher dem Todschlage des Feindes ausgesetzt, der um so sicherer sei, da sie nicht auf schnellen Succurs und in keinem Falle auf Retiriren rechnen dürften. Sie und Einzelne ihres Corps getrauten sich wohl, mit keinem anderen Gepäck als der übergehängten Flinte versehen, ihren Katzen nachzuklettern, doch würden sie es nur dann unternehmen, wenn ihnen auch die Aussicht auf's Wiederniedersteigenkönnen offen stände, und letzteres sei an dem bezeichneten Platze ein Ding der Unmöglichkeit (impossibilité)." — Was die Kleidungsstücke (der englischen Truppen) für den Winter anbelangt, so ist allerdings im Allgemeinen

noch Mangel daran, aber dennoch nicht ein so umfassender, als dieß vorhin der Fall war, wo viele Leute fast barfuß und in völlig durchnäßten Kleidern zum Wachtdienst in Nacht, Regen und Sturm ausrücken mußten und die Patienten vor Kälte fast blau wurden. Letztgenannte sind jetzt, mit Ausnahme der Leichtkranken, reichlich mit wärmenden Decken versehen und außerdem noch mit Schlafröcken, deren Futter aus derbem Flanell, Schaf- oder Kaninchenpelz besteht. Desgleichen ziehen jetzt auch die Wachtmannschaften bei schlechter Witterung — die fast kein Ende nehmen will — in Schafpelzen auf, wie denn auch Sorge getragen, daß sie mit wollenen Socken und gefütterten Handschuhen versehen sind. Die französische Armee hat fast durchgängig Mäntel mit Kapuzen erhalten, desgleichen mit Kautschuk überzogene blousenartige Jacken, von denen auch uns mehrere zugekommen sind. Die zuletzt angelangten Transportschiffe brachten für uns nicht weniger als 200,000 Paar wollene Socken, 90,000 wollene Unterbeinkleider, 30,000 Mäntel — für die Lazareth-Verwaltung 45,000 flanellgefütterte Schlafröcke, — sodann eine Menge Winterstiefeln, gepöckeltes Rindfleisch, Zwieback, eiserne Oefen, Flanell-Decken, Bettgestelle, Flanellhandschuhe, Felle, Kamaschen, Leibbinden, Jacken, Rum, Wein, Genever u. A. m. Morgen wird man zur Austheilung schreiten. Auch Brennholz ist jetzt wieder massenhaft vorhanden und die Lagerfeuer lodern Tag und Nacht. Für die Franzosen sind ebenfalls bedeutende Vorräthe eingetroffen, bestehend aus Zwieback, Reis, Kaffee, Obst, diversen Fleischwaaren, Mehl, Branntwein, Wein (für die Offiziere noch extra als Geschenk des Kaisers), Shawls, Pelzkamaschen, Handschuhe, Leibbinden, Kaschlas (Kapuzen, welche Hals und Kopf bedecken), Hemden, Jacken, Schuhen, Unterkleidern, Decken, Pelzröcken u. s. w. Ferner erhielten sie frisches Arzneimaterial, Charpie, chirurgische Bestecke, Schüsseln, Suppenkessel, Beile, Hacken, Schaufeln, Stricke, Sättel, Hufnägel und anderes Kriegsgeräth. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die sonst so aufgeklärten, intelligenten und oft freigeisterisch verschrieenen Franzosen doch in einem Punkte mit den Beduinen, Türken und Russen auf ganz gleichem Niveau stehen, nämlich in jenem des Glaubens an die Kraft der Amulette, deren fast jeder französische Soldat eines bei sich trägt, welches meist immer aus einem Agnus Dei oder aus einem durch Berührung mit Reliquien und durch Priestersegen geweihten Gegenstande besteht und wodurch sie sich gegen Tod und Lebensgefahr gesichert glauben. Nicht bloß gemeine Soldaten, sondern sogar Stabsoffiziere tragen dergleichen Amulette, selbst General Canrobert ist mit einem solchen versehen, und dieß rettete ihm an der Alma das Leben. Seitdem gilt er für fest, und der Glaube an die Kraft der Talismane hat sich durch jenes Ereigniß zu solcher Ueberzeugung herangebildet, daß todtkranke Soldaten fast nie an ihrer Herstellung verzweifeln, was für den Arzt natürlich eine große Mithülfe ausmacht. Stirbt der Besitzer eines Amulets, so bleiben seine Kameraden dennoch in ihrer Ueberzeugung und behaupten dann, sein Talisman sei nicht ächt gewesen. General Bosquet und General Forey sollen Splitter vom heiligen Kreuz an sich tragen, von Prinz Napoleon wird behauptet, daß er im Besitze eines vor Hieb und Schuß bewahrenden Amulets sei. Bei manchem Todten fanden die französischen Aerzte oft christliche und türkische, ja sogar jüdische Amulette zugleich vor. Die afrikanisch-französischen Truppen und die Tunesen tragen eine Nachbildung des Talismans El Herez auf der Brust, die Türken und Aegypter haben ihre Hemden mit Koransprüchen versehen. Ganz in demselben Maße finden sich auch bei den russischen Soldaten die Amulette vor, sowohl bei Christen als Juden. Die christlichen Russen tragen außer ihrem geweihten Taufkreuze meist noch immer ein Heiligenbild oder eine cirkelförmige Medaille von Pappe oder Pergament, auf welcher sich gemeinhin die Worte befinden: „Heiliger N. N. bewahre den Sohn des N. N. vor jedem Uebel und bösen Geiste"; die jüdischen Soldaten der russischen Armee tragen meist bleierne oder zinnerne Medaillen mit vielen Charakteren und sehr von einander abweichenden hebräischen Inschriften. Bei den Leichen russischer Offiziere fand man zuweilen sehr reich verzierte und neben den christlichen auch jüdische und islamitische Amulette. General Liprandi gilt bei seinen Leuten ebenfalls für gefeit, und hinsichtlich des Fürsten Mentschikoff und des Obersten Golowin, Artilleriekommandanten von Sebastopol, schwört jeder Russe darauf, daß selbst die schwersten Bomben vor der Kraft ihrer Amulette zur Seite weichen müssen. Unsere brittischen Krieger — mit Ausnahme der Schotten und Irländer, welche in diesem Punkte den Franzosen gleichen — geben auf derlei Wundermittel nichts und gehen dennoch dem Feinde mit solcher Kaltblütigkeit entgegen, als wenn sie weder Eisen noch Blei zu fürchten hätten."

Literatur.

Karl Lyncker deutsche Sagen und Sitten in hessischen Gauen, gesammelt, Kassel 1854. XII u. 264 S. 8.

—d. Herr Lyncker führt scharfe Kritik gegen den ganzen Wust etymologischer Spielereien, erfundener Götter, Helden und Könige, Abenteuer und Wundergeschichten der Chroniken. Auch der noch von J. Grimm vertheidigte Gott Krodo reduzirt sich einfach auf Kröte; er entstand lediglich aus Mißverständnissen und falschen Etymologien. Dabei aber ist der Sammler weit entfernt, den Werth der Sage zu verkennen. „In anmuthiger Wildheit aufgeschossen, gleicht sie der Blume, welche im Felde oder im Walde, auf Bergen, Felsen oder moosigen Trümmern einsam blüht, unberührt von der pflegenden, künstelnden Hand des Gärtners. Die Menge freut sich ihres Duftes und bunten Farbenspiels; der Kundige sucht aus dem Bau der Krone, Griffel und Staubfäden, Klasse und Ordnung zu entziffern und der Forscher prüfet Mark und Saft, um, was dem blöden Auge nicht erkennbar, den innern Werth und Nutzen der Pflanze zu entdecken." So bleibt denn außer jenen Ueberlieferungen aus den ersten Zeiten der Selbstständigkeit Hessens nach der Trennung von Thüringen scheinbar wenig Brauchbares noch übrig; Sage und Geschichte verschwimmen hier in einander, wie sich Tag und Nacht in Dämmerung vermählen; keines ist für sich selbst haltbar genug, um des andern entbehren, um allein bestehen zu können.

Unter den interessanten Merkwürdigkeiten, die dieses Buch enthält, ist die Nachricht von den Schwerttänzen oben an zu setzen. Tacitus gibt uns nämlich schon Nachricht von einem öffentlichen Spiele der Germanen; ursprünglich führten es nackte Jünglinge aus, die mit außerordentlicher Kühnheit und Behendigkeit zwischen scharfen Schwertern und Spießen umhertanzten. Name und Sage davon hat sich in Hessen erhalten und noch im XVII. Jahrhundert kamen sie vor, man führte sie zu Fastnacht und Hochzeiten auf. Die Tänzer, deren es sechzehn bis zwanzig waren, trugen weißgegürtete Hemden und Hüte, welche mit Bändern und weißem Tuche ausgeziert waren; an den Kniescheiben hatten sie Schellen befestigt und um die Arme lang herabhängende Bänder gewunden. Ein Führer leitete die Tänze, sagte den Zuschauern mit gehöriger Förmlichkeit seinen Gruß in gebundener, althergebrachter Weise (S. 238). Hierauf begann der noch immer nicht gefahrlose Tanz, wobei die Schellen taktmäßig nach ihren Tritten klangen; in der rechten Hand trugen sie Degen; oft ging es in wirrem Knäuel durcheinander und mit überraschender Gewandtheit schwenkten sie sich gleich darauf wieder in geregeltem Takte und in schönster Ordnung. Nach Beendigung des Tanzes sprach der Führer abermals, mit Sinn und Unsinn, zu den Zuschauern, worauf diese freiwillig Geld, Speck, Eier, Bratwürste rc. verabreichten. — (Eine andere Nachricht von diesen Tänzen gibt Schreiber: „Das Theater in Freiburg". 1839. S. 11).

Das Buch enthält ein buntes Gefolge von Wichtelmännchen, wilden Leuten, Wassermenschen, verjüngenden Brunnen, weißen Jungfrauen und Schlüsselweibern, Schatzsagen in Menge, von der Wünschelruthe und wie sie zu gewinnen (S. 102), von Werwölfen, unterirdischen Kellern und Gängen, belagerten und versunkenen Burgen u. s. w.

Deutschland.

Bayern. ** München, 29. Dez. Das gestern erschienene „Anzeige und Verordnungsblatt für die königl. bayer. Verkehrsanstalten" enthält folgende Bekanntmachung, die Ermäßigung der Eisenbahnfrachttaxe für Gütersendungen der Stationen von den Endpunkten München, Lindau und Ulm bis Fürth einschließlich nach den Stationen von Würzburg bis Aschaffenburg einschließlich, und umgekehrt betr.: „Nachdem in dem Landtagsabschiede vom 25. Juli 1850 Abschn. I. §. 21 Nr. 3 die Zusicherung gegeben worden ist, daß nach Vollendung der Ludwigs-Westbahn für Gütersendungen von Nürnberg nach Würzburg und umgekehrt eine dem Umwege über Bamberg entsprechende Tariferleichterung festgesetzt werden soll, so wurde die unterfertigte Stelle durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 11. Dez. d. Js. Nr. 12,298 ermächtigt, diese Tariferleichterung vom 1. Januar 1855 an in der Art eintreten zu lassen, daß für alle Gütersendungen, welche von den südlich und östlich gelegenen Stationen, und zwar: von den Endpunkten München, Lindau und Ulm bis Fürth einschließlich nach den Stationen von Würzburg bis Aschaffenburg (Frankfurt) einschließlich, und umgekehrt, zur Beförderung auf die Eisenbahn gelangen, bei Berechnung der Frachttaxen von der wirklichen Ortsentfernung nach dem Stundenzeiger der dem Umwege von 10 Stunden entsprechende Theil in Abzug gebracht werde."

Speyer, 25. Dezember. Die Krankheit Seiner Majestät des Königs Ludwig hat bei uns in der Pfalz eine Theilnahme durch alle Schichten der Bevölkerung erregt, die ich Ihnen nicht schildern kann. Man muß wissen, wie populär König Ludwig durch seine Wohlthätigkeit, nicht minder aber auch durch sein herablassendes, leutseliges Benehmen, durch seinen offenen und herzlichen, durch fast Nichts gehemmten Verkehr mit dem Volke bei seinem Verweilen in den letzten Jahren in der Pfalz geworden war, um sich diese tiefe Liebe und innigste Anhänglichkeit erklären zu können. König Ludwig hatte ja wiederholt sich geäußert: Es gefällt mir hier so gut, ich bin auch ein Pfälzer. Sie kennen unsere Pfälzernatur, die den Franzosen hierin verwandt ist, und Sie begreifen, wie solche Aeußerungen hier gewinnen und zünden mußten. König Ludwig gehört jetzt unser; ohne ihn fehlt uns etwas; er gehört zum Leben unseres Volkes. Daß ich hierin nicht übertreibe oder schmeichle, davon können Sie sich überzeugen, wenn Sie zur Zeit allerhöchstseiner Residenz in Ludwigshöhe ans Gebirge kommen. Und dieser unser alter König sollte uns entrissen werden! Darum allgemeine Angst und Trauer um ihn. Es war daher rührend, wie heute unser Hochwürdigster Herr Bischof nach der tief ergreifenden, wahrhaft apostolischen Festpredigt (die der eifrige Oberhirt, welcher bei seinen Jahren zugleich die feierliche Christmette und das Hochamt noch celebrirte, selber abhielt) tief ergriffen die Gläubigen zum Gebete für

König Ludwig aufforderte, und zu dem Zwecke auf den Abend eine besondere Betstunde anordnete, und ingleichen bei der Abhaltung der Noven zu Ehren der Kindheit Jesu deßfallsige Gebete vorschrieb. Ihr wisset, Geliebte, so sprach er, Se. Majestät König Ludwig ist schwer erkrankt. Welcher Schmerz das unserem Könige Maximilian ist, könnet ihr euch denken. Wie ganz Bayern, was die Pfalz, was die Stadt Speyer, namentlich aber dies Gotteshaus dem König Ludwig verdankt, ist euch in dankbarem Herzen tief eingeprägt. So lasset uns denn Gott bitten, daß er ein so theueres Leben uns noch länger erhalten möge! — Es ging bei dieser Aufforderung eine Rührung durch die Tausende der anwesenden Christen, die ich nicht zu beschreiben vermag. König Ludwig ist uns mehr als König! (Mainz. J.)

Baden. — Karlsruhe, 27. Dez. Die hiesige Zeitung sagt: „Berliner Blätter haben schon vor einiger Zeit gemeldet, Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm werde in Kürze aus dem k. preußischen Militärdienste ausscheiden. Dasselbe wird gelegentlich von der „Zeit“ in einer Notiz wiederholt, die wir in Nr. 306 der „Karlsr. Ztg.“ theilweise wiedergegeben haben. Aeußerm Vernehmen nach entbehrt dieses Gerücht der Begründung. Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm haben sich hieher begeben, um die Weihnachtszeit im Kreise Höchstihrer hohen Angehörigen zuzubringen, und werden schon in den nächsten Tagen wieder nach Berlin zurückkehren.“

Preussen. — Breslau, 21. Dez. Es ist, als ob das Böse wie die Krankheit einen Ansteckungsstoff hätte, und, in welcher Form es immer auftritt, leicht zur grassirenden Epidemie werden könnte. Geht es doch mit der Narrheit wie mit dem Verbrechen, sie greifen beide, in welcher speziellen Form sie immer auftreten, um sich. So scheint es jetzt ein Modeverbrechen, öffentliche Kassen zu veruntreuen. Noch ist es nicht lange her, daß ein städtischer Beamter, der die Stadtkasse um 25,000 Thaler bestohlen hatte, aus Amerika (Philadelphia) wieder eingebracht wurde, da bestahl ein Rendant in Jauer die Stadtkasse um 8000 Thaler, und vorige Woche ging von hier ein Bezirksvorsteher (Barbier) mit 800 Thalern Spargelder durch, die vertrauensvoll zur Einregistrirung in die städtische Sparkasse bei ihm niedergelegt waren. Vorgestern wurde man jedoch seiner in Kehl bei Straßburg habhaft, da er eben auf dem freien deutschen Rhein nach Ostende und von dort über England nach Amerika, das gottlob aufgehört hat, die Freistatt deutscher Spitzbuben zu sein, entschlüpfen wollte. — In Warmbrunn hat in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember ein Sturm aus West und Südwest in unerhörter Weise gewüthet. Abends gegen 8 Uhr begann er und steigerte sich bis 1 Uhr Nachts. Seinen Gipfelpunkt erreichte er unter starken Blitzen und furchtbaren Donnerschlägen. Tausende der ältesten und kräftigsten Bäume wurden in den Wäldern aus der Erde gerissen und zersplittert. Auf der Chaussee zwischen Hermsdorf und Warmbrunn warf er Wagen um und zertrümmerte sie. In Hermsdorf selbst hat er die stärksten Bäume entwurzelt, viele Gebäude abgedeckt, umgestürzt, und die Trümmer weit weggefegt. Von allen Seiten jener Gegend laufen Nachrichten über das Unheil ein, daß dieser Sturm angerichtet hat. Die Tragweite und die Größe des Schadens sind noch nicht zu ermessen. (D. A. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Hamburger Börsenhalle“ wird von der galizischen Grenze vom 22. Dez. geschrieben: „Jenseits der russisch-galizischen Grenze entwickelt man eine ungeheure militärische Thätigkeit trotz der schlechten Jahreszeit. Die Reservedivisionen des dritten Armeekorps bei Kiew und Schitomir, die des vierten in Dubossary, Kaminiec und Odessa, sowie die Depotdivisionen des dritten Korps bei Kiew, des vierten bei Orel, des fünften bei Charkow und endlich die Reserveschwadronen des ersten und zweiten Reservekavalleriekorps bei Elisabethgrad und Tschugejew sind vollständig organisirt. Das zweite Reservekavalleriekorps befindet sich seit längerer Zeit auf dem Marsche. Von dem Gros des dritten Korps, welches General Read kommandirt, und von dem des fünften sind, wie es heißt, von jedem eine Division nach der Krim befehligt und ebenfalls seit einigen Wochen in Bewegung. Das erste Reservekavalleriekorps, bestehend aus leichter und schwerer Reiterei, ist für die Aufstellungslinie gegen Oesterreich bestimmt. Bei Berdytschew stehen mehrere Regimenter Kürassiere.“

— München, 29. Dezbr. (Königl. Hof- und National-Theater.) Hr. und Frau Dahn (Dahn-Hausmann) sind nach ihrer Urlaubsreise, auf welcher sie in ihren Gastspielen zu Nürnberg und Bamberg so schöne Triumphe feierten, in den Hauptpartieen des Shakespear'schen Lustspiels „Der Widerspenstigen Zähmung“ auf unserer Hofbühne gestern Abend zum Erstenmale wieder aufgetreten. Was das geschätzte Künstlerpaar in diesen Parthien Vortreffliches leistet, ist bekannt. In der Besetzung des Stückes war insoferne eine kleine Veränderung, als Hr. Büttgen die früher von Hrn. Schenk gespielte Vaterrolle übernommen hatte.

Neuestes.

Oesterreich. — Wien, 29. Dez. Heute fand eine Heerschau zu Ehren des Herzogs von Brabant statt. Es bestätigt sich, daß gestern die erste Konferenz zwischen Graf Buol, Baron Bourqueney, Fürst Gortschakoff bei Graf Westmoreland stattfand, der wegen Erkrankung das Zimmer hüten muß. Türken wie Russen nähern sich dem Pruth. (T. D. d. A. Z.)

O.C. Triest, 27. Dez. Ein großer Theil der in Steiermark gefertigten für Balaklava bestimmten hölzernen Baraken und anderer Winterbedarf für die englische Armee ist heute hier eingeschifft worden.

Pesth. Ein Theil der Garnison in Pesth-Ofen hat am 20. Dez. auf telegraphischem Wege Marschbefehl erhalten, und begibt sich nach Siebenbürgen, und wahrscheinlich in die Fürstenthümer. Derselbe begreift vier Bataillone Linien-Infanterie, eine Kompagnie Genie-Truppen und zwei Batterien unter dem Kommando des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants Baron Dietrich. (Hamb. N.)

Schweiz. — Der Bundesrath hat die Vorstände der Departemente für 1855 folgendermaßen bezeichnet: Politisches: Herr Bundespräsident Dr. Furrer, Stellvertreter Herr Stämpfli. Justiz und Polizei: Herr Stämpfli, Stellvertreter Herr Furrer. Finanzen: Herr Druey, Stellvertreter Herr Munzinger. Posten: Herr Näff, Stellvertreter Herr Franscini. Zölle: Herr Munzinger, Stellvertreter Herr Frei. Inneres: Herr Franscini, Stellvertreter Herr Druey. Militär: Herr Frei-Herose, Stellvertreter Herr Näff.

Frankreich. — Paris, 29. Dezbr. Der gesetzgebende Körper nahm gestern einstimmig den Gesetzentwurf über eine neue Anleihe von 500 Millionen an, und ließ diese Entscheidung alsbald durch eine Deputation dem Kaiser überreichen. (T. D. d. A. Z.)

Griechenland. — Athen, 22. Dezember. Die Thronrede hofft Wiederherstellung der diplomatischen Verbindungen mit der Pforte, verkündigt ein neues Gemeinde- und Wahlgesetz und Organisation des Geniekorps. Die Ministerkrisis dauert fort. Hr. Forth-Rouen erklärt keine Einmischung zu wollen. (Tel. Dep. d. A. Z.)

Oriental. Angelegenheiten. — Aus Konstantinopel v. 18. Dez wird berichtet: Die Verstärkung der Alliirten in Eupatoria wird 8000 Mann stark sein. Omer Pascha soll beim Sultan klagen, der Kriegsminister lasse seine Truppen unversorgt. Frhr. v. Bruck hatte wiederholte Konferenzen mit Reschid und Ali Pascha. (Tel. Dep. d. A. Z.)

Konstantinopel, 18. Dez. Der Herzog von Cambridge befindet sich besser; er leidet an keiner Geisteskrankheit. (Tel. D. d. K. v. u. f. D.)

Trapezunt, 8. Dez. Die Armee von Kars ist bedrängt, die Russen dringen vor. (Tel. T. d. Korr. v. u. f. D.)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Anna Hörmann, Dienstmagd von Winden, Ger. Aichach, 34 J. a. — Georg Huber, Schreinergeselle von Frieding, Ger. Bilsbiburg, 27 J. a. — Theresia Grasbey, Kaufmannsgattin von hier, 26 J. a. — Joh. Pfarrkircher, Soldat vom k. 2. Infanterieregiment Kronprinz, 22 J. a. — Max Brunner, Viehhändler von hier, 33 J. a.

Börsen- und Handelsnachrichten.

** Frankfurt a. M., 28. Dez. Oesterreich. 5proz. Metall. $64^7/_8$; $4^1/_2$proz. 56. Bankaktien 969; 5proz. lombardisch-venetianische Anleihe ——; spanische Differés 18; bayerische $4^1/_2$proc. Obligationen $94^7/_8$; Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.-A. $125^1/_4$. Wechselkurs: Paris $92^3/_4$; London 116; Wien $93^1/_4$. Lotterie-Anlehens-Loose von 1854: $77^1/_2$.

Berlin, 28. Dez. Preuß. Staatsschuldscheine $83^1/_4$ B., —— G.; Köln-Mindener —— B. —— G.

** **Wien**, 29. Dez. 5proz. $82^{13}/_{16}$; $4^1/_2$proz. $71^3/_8$; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien 1238; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe ——. Nordbahnaktien $1897^1/_2$. Wechselkurse: Augsburg uso $127^1/_4$; London 3 Mt. 12.19. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oest.-Lott.-Anl.-Loose von 1854: $98^5/_{16}$.

** **Paris**, 28. Dez. $4^1/_2$proz. 92.75; 3proz. 66.70.

** **London**, 28. Dez. Konsols 3proz. $91^1/_4$ $^3/_8$.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Oeffentlicher Dank.

Der Unterfertigte ergreift, Namens und im Auftrage der Association für Errichtung eines katholischen Gesellenhauses dahier, die Gelegenheit des Jahreswechsels, um Allen hochverehrlichen Gönnern des Unternehmens den herzinnigsten Dank auszusprechen, Ihnen alles Heil und den Segen von Oben erflehend. Und mit mir und durch meinen Mund danken Tausende von Vereinsgesellen hier und auswärts, die jetzt schon den hohen Werth der ihnen gewidmeten Wohlthaten zu erkennen vermögen und sich derselben würdig zu machen trachten. Schon beläuft sich die Summe der diesem Unternehmen von Nah und Ferne gewidmeten wohlthätigen Spenden auf Sechstausend Einhundert Gulden; aber schon sind auch auf die Herstellung dieses Gesellenhauses bereits Siebzehntausend Gulden verwendet und noch bedarf es manche Zubehör. Unser Ziel sohin dem fortdauernden Wohlwollen, insbesondere der biedern Bürgerschaft Münchens und Bayerns und allen sonstigen Wohlthätern des Vereines neuerdings empfehlend, geharrt hochachtungsvoll München, 29. Dez. 1854. Gg. Mayr, Benefiziat bei U. L. F. und Präses des Vereines. (Untere Amalienstraße 16/4.)

Allgemeiner Anzeiger.

7894. **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen der Joseph Idscher'schen Eheleute dahier, nämlich:

1) das Wohnhaus Nro. 63, Pl.-Nro. 254, mit Schweinstall, Stallung und Hofraum zu 27 Dez., Werth 1700 fl.,
2) das Pflanzengärtchen hinter dem Hause zu 1 Dez., Pl.-Nr. 246, Werth 10 fl.,
3) das Gemeinderecht, Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, Werth 100 fl.,
4) 2 Morgen Acker am Eschenbacher Weiher zu 3 Tgw. 97 Dez, Pl.-Nr. 1362, Werth 400 fl.,
5) 1½ Morgen Acker auf der Loh zu 3 Tagw. 35 Dez., Pl.-Nr. 1513, Werth 400 fl.,
6) ½ Morgen Acker an der hohen Straße zu 1 Tgw. 50 Dez., Pl.-Nr. 1565, Werth 150 fl.,
7) die Wiese bei der Neumühle zu 2 Tgw. 71 Dz., Pl.-Nr. 765, Werth 400 fl.,
8) den 6ten Antheil am Stadel zu 1 Dez., Pl.-Nr. 601, Werth 80 fl.,
9) die Wiese auf der Loh mit 2 Tgw. 1 Dezim., Pl.-Nr. 1514, Werth 325 fl.,
10) der Acker an der hohen Straße zu 1 Tgw. 30 Dez., Pl.-Nr. 1022, Werth 150 fl.,
11) ¾ Morgen am Galzenberg zu 1 Tgw. 44 Dez., Pl.-Nr. 1287, Werth 150 fl.,
12) 1¼ Morgen Wiese an der hohen Straße zu 2 Tgw. 17 Dez., Pl.-Nr. 1567, Werth 450 fl.,

zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Strichstermin auf

Freitag den 9. Februar l. Js., Vormittags 10—11 Uhr,

in der Amtskanzlei anberaumt, wozu man besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und der Auszug aus dem Grundsteuerkataster sowie das Schätzungsprotokoll in der Registratur eingesehen werden können.

Auerbach, den 17. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

C.-Nr. 1036/I. c. Schneider.

7904. **Bekanntmachung.**

Debitsache des Oekonomiebürgers Johann Rauh, vulgo Wölfl zu Neuhaus betr.

In der Debitsache des Oekonomiebürgers Rauh zu Neuhaus wird, da im ersten Verkaufstermin kein Gebot gelegt wurde, das Anwesen desselben, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Gemeinderecht, Stadl zu ½ Antheil, 2 Tgw. 85 Dez. Aecker, 1 Tgw. 61 Dez. Wiesen und Forstrecht, zusammen geschätzt auf 1,367 fl. unter Hinweisung auf die Bekanntmachung in der Beilage zu Nr. 266 des Korrespondenten, Nr. 227 der Neuen Münchener und Nr. 269 der Bayreuther Zeitung, dann Nro. 78 des Kreisamtsblattes, wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Samstag den 27. Januar l. Js., Vormittags von 10—11 Uhr,

im Schrödl'schen Gasthause zu Neuhaus bestimmt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Auerbach den 25. November 1854.

Königliches Landgericht Auerbach.

May, k. Landrichter.

C.-N. 689/I. c. Schneider.

7913. **Bekanntmachung.**

Matthäus Oswald'sche Gant in Oppertshofen betreffend.

In rubrizirter Gantsache wird ein Gerichtsbeschluß mit Massadistributionsplan an die Gerichtstafel am 24. d. Mts. publ. loco angeschlagen.

Bissingen den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Bissingen.

Konneberg, k. Landrichter.

C.-N. 620. c. Staudwasser.

7893. **Bekanntmachung.**

Der Handelsmann Anton Vogt zu Auerbach hat sich für zahlungsunfähig erkannt.

Es werden deshalb die gesetzlichen Gantage, und zwar:

1) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderung auf

Freitag den 19. Januar l. Js., Vormittags 8 Uhr,

2) zur Abgabe der Erinnerungen gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 22. Februar l. Js., Vormittags 8 Uhr,

3) zur Abgabe der Schlußerinnerungen auf

Donnerstag den 15. März l. Js., Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen bei dem ersten Gantage den Ausschluß der Forderung von der gegenwärtigen Gantverhandlung, das Nichterscheinen an den übrigen aber die Ausschließung mit der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Auerbach am 20. Dezember 1854.

Königliches Bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter:

May.

C.-N. 906/I. c. Schneider.

7725.(3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden nachstehende Grundstücke, als:

a) die Hälfte von einem Felde im Zwinger, B.-N. 1011, Pl. Nr. 6278, zu 0 Tgw. 53 Dezim., belastet zum kgl. Rentamt Bamberg II., mit 6,89 kr. Grundsteuersimplum, 19 fl. 15 kr. Handlohnsfixum und 9 fl. 37½ kr. Aequivalent, 27¾ kr. Bodenzins und 53¾ kr. desgleichen zur Ablösungskasse, taxirt auf 600 fl.,
b) die Hälfte von einem Strichen Feld im oberen Zollner, B.-Nr. 613, Pl.-Nr. 5598, mit 2,70 kr. Grundsteuersimplum, 15½ kr. Handlohnsfixum, und 7¾ kr. Aequivalent, dann 33¾ kr. Bodenzins zum k. Rentamte belastet, taxirt auf 400 fl.,
c) ein Feld im Sandbach, B.-Nr. 1008, Pl. Nr. 6513 und 6515, belastet mit 17½ kr. Bodenzins und 16 kr. Odleyhandlehn, taxirt auf 250 fl., und
d) ein Feld im untern Zollner, B.-Nr. 1571/1573, Pl.-Nr. 5543½, belastet mit 12¾ kr. Bodenzins, 8 fl. 1¼ kr. Handlohnsfixum, und 4 fl. ¾ kr. Aequivalent, taxirt auf 150 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe am

Mittwoch den 10. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro. 28,

unterstellt, und hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Bamberg den 7. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor:

Conrad.

C.-N. 1309. c. Lindner.

7914. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Andreas Fauß in Michausen betr.

Das Anwesen des Bürstenbinders Andreas Fauß in Michausen, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum und Gärtchen, einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 1 Tagw. 11 Dezim. Grundstücken, wird im Wege gerichtlichen Zwanges am

Mittwoch den 24. Januar l. Js., früh 9 Uhr,

im Wirthshause zu Michausen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth, welcher ohne die auf dem Anwesen haftenden Wohnungsrechte 495 fl. beträgt, erreicht wird; die weiteren Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben, zu dieser aber nur solche Personen zugelassen werden, welche über hinlängliches Vermögen sich ausweisen.

Zugleich wird zur gütlichen Vereinigung des Fauß'schen Schuldenwesens auf

Donnerstag den 18. Januar l. Js., früh 9 Uhr,

Tagsfahrt dahier anberaumt, bei welcher die Gläubiger des Fauß um so gewisser zu erscheinen haben, als sie sonst den Beschlüssen der erscheinenden Mehrheit gleicher Berechtigung als beistimmend erachtet werden würden.

Bemerkt wird, daß auf dem Anwesen ohne Wohnungsrechte 723 fl. 40 kr. Hypothekschulden lasten, so daß Kurrentgläubiger auf Befriedigung wohl schwerlich hoffen dürfen.

Schwabmünchen den 13. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

Der königl. Landrichter:

C.-N. 1917. **Durocher.**

7903. **Bekanntmachung.**

Nachdem in Sachen des Johann Wachter gegen den Taglöhner Johann Böhnlein zu Steinwiesen wegen Forderung an dem auf den 5. Oktober l. Js. angestandenen Verkaufstermin kein Strichsliebhaber erschienen ist, so werden die im Ausschreiben vom 29. August l. Js. beschriebenen Realitäten wiederholt am

Mittwoch den 17. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr,

im Schuster'schen Gasthause zu Steinwiesen öffentlich durch eine Gerichtskommission wiederholt feilgeboten, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Den Hypothekengläubigern bleiben ihre Rechte zur Einlösung der nicht erreichten Taxe unbenommen.

Kronach am 18. November 1854.

Königliches Landgericht Kronach.

v. n.

C.-N. 1161/1535. **Hofmann.**

7916. **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Körperverletzung an Joseph Bader, Wagnergeselle von Gundelsdorf betreffend.

Jakob Guttert aus Freyenderf, welcher im verwichenen Sommer als Schweizer bei dem Wirthe Willibald Wriß in Gundelsdorf, kgl. Ldgs. Aichach, im Dienste stand, soll als Zeuge in rubr. Untersuchung vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden konnte, ersuche ich alle Behörden, mir den ihnen allenfalls bekannten Aufenthalt des genannten Jak. Guttert unverweilt anzuzeigen, damit geeignete Requisition erlassen werden kann.

Sign. Aichach am 22. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Pachmayr.

C.-N. 202/b. Hahn, Aktuar.

4918.(6c) **Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der angeblich nächsten Verwandten des seit dem Jahre 1823 landesabwesenden Metzgergesellen Philipp Blümlein dahier werden der letztere oder dessen Erben und Erbnehmer hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb **neun Monaten** und längstens bis zum

16. Mai 1855 Vormittags 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte sich schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Blümlein für todt erklärt und sein Vermögen an die bis zum obigen Termine sich legitimirenden Intestaterben, eventuell an den Fiskus ausgeantwortet werden würde.

Schwabach, 10. Juli 1854.

Königliches Landgericht Schwabach.

Vorstand beurlaubt.

Groß. Kraß.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Nr. 311.

Neue Münchener Zeitung.

Abonnementspreis in ganz Bayern: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Für Frankreich, England, Spanien, die überseeischen Länder u. s. w. abonnirt man bei G. A. ALEXANDER, Brandgasse Nro. 23 in Straßburg, und rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23 in Paris, welcher auch Inserate und

Sonntag den 31. Dezember 1854.

Anzeigen jeder Art besorgt; für England auch bei dessen Geschäftsfreund W. Thomas, 19 et 21 Catharine Street, Strand in London. — Expedition dahier in München: Prokuratorgäßchen Nro. 14. Einrückungs-Gebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gang der Temperatur und des Luftdruckes in München. Dezember 1854.

Dezember.	Temperatur in Reaumur'schen Graden. 6 Uhr Morgens.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Auf den Eispunkt reduzirter Barometerstand in Pariserlinien. 6 Uhr Morgens	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	Dunstdruck in Pariser Linien. 8 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Windrichtung. 7 Uhr Morg.	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	Temp. während d. Nacht Maximum.	Minimum.	Himmels-Schau und Bemerkungen. Morgens.	Mittags.	Abends.
29	−3°0	+1°,0	−3°,6	321''',01	322''',16	323''',09	1''',2	2''',6	1''',6	SW.	SW.	W.	—	—	Bedeckt. Etw. Schnee.	Bewölkt.	Etwas Schnee. Bewölkt.
Mittel aus sechs Beobachtungen	Mittlere Temperatur: − 1°,1.			Mittlerer Barometerstand: 322''',07.													

München, 31. Dezember.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchsten offenen Dekretes dd. Darmstadt den 28 Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihren Kämmerer und Ober-Ceremonienmeister Eduard Grafen v. Yrsch als lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich d. d. Darmstadt den 28. Dezbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den I. Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts und Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Karl Anselm Frhrn. v. Gumppenberg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf den Grund des §. 22 lit. D der Beilage IX. zur Verf.-Urkunde in den definitiven Ruhestand zu versetzen, und demselben bei diesem Anlasse Allerhöchstihre besondere Zufriedenheit mit seinen langjährigen treu und mit voller Hingebung geleisteten ersprießlichen Diensten und seiner stets erprobten Anhänglichkeit an Allerhöchstihre Person zu bezeigen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichts-Assessor Alexander Prugger zu Göggingen auf Grund der nachgewiesenen Funktions-Unfähigkeit gemäß §. 22 lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen und zum Assessor des Landgerichts Göggingen den Rechtspraktikanten August Emil Luchard aus Maroldsweisach zu ernennen.

Deutschland.

Bayern. — **München, 30. Dezbr. Das gestern erschienene „Kreisamtsblatt von Oberbayern" Nr. 71 enthält die Rechnung der Brand-Assekuranz-Kasse von Oberbayern pro 1852/53. Die Summe der Einnahmen belief sich auf 405 262 fl. 4 kr.; jene der Ausgaben betrug 283,875 fl. 46 kr. 3 hl., so daß sich ein Aktivrest von 121,386 fl. 17 kr. 5 hl. ergibt.

§ Augsburg, 29. Dez. Durch das Ausströmen von Gas aus der durch die hiesige Jesuitengasse sich hinziehenden Hauptröhre fanden im Verlaufe des gestrigen Morgens in mehreren Häusern dieser Straße sehr starke Betäubungen sowohl bei Erwachsenen als bei Kindern statt, und noch jetzt ist eine Offiziers-Gattin, die nur durch die Geistesgegenwart ihres Kindes, welches noch zur rechten Zeit den Vater zur Hilfe herbeirief, der größten Gefahr entrissen wurde, nicht ganz wiederhergestellt, während mehrere Schulkinder, die durch dieselbe Veranlassung aus der Schule weggetragen werden mußten, sich rasch wieder erholten und schon nach wenigen Stunden das Freie besuchen konnten. Durch welchen Anlaß diese Entströmung herbeigeführt wurde, darüber vernimmt man bis jetzt nichts Verläßiges. — Einen recht erhebenden Eindruck machte die Weihnachtsbescheerung in dem Kreis-Taubstummen-Institut dahier, die von dem um diese Anstalt wahrhaft verdienten gegenwärtigen Verwalter derselben, dem königl. Rechnungskommissär Hrn. Reisinger, veranstaltet, zu dem Freundlichsten gehört, was wir in dieser Art gesehen. Zunächst waren es die frohbewegten, kräftig genährten Knaben, die einen angenehmen Eindruck machten und die ihre Blicke erwartungsvoll nach den herrlich geschmückten und mit vielen hundert Kerzen erleuchteten zwei Christbäumen richteten, dann wieder nach ihren hochverehrten Gönnern und Wohlthätern schauten, unter welchen wir mit Vergnügen den als wahren Jugendfreund allbekannten königl. Regierungsrath Hrn. v Aberner, den hochwürdigen Domdekan Hrn. Tischer, den Inspektor der Anstalt Hrn. Domkapitular Brunnenmayer, den hochwürdigen Domkapitular Hrn. Dr. Stadler rc. rc. bemerkten. Nachdem der Lehrer der Anstalt Hr. Haindl einen kurzen Vortrag über die Bedeutung des Christbaumes gehalten, deklamirte einer der Zöglinge ein der hehren Weihe des Abends würdiges Gedicht, dessen Inhalt ebenso wie die Art des Vortrages die Thränen rechtfertigte, die in den Augen der Anwesenden erglänzten. Und nun erfolgte die Vertheilung der äußerst sinnigen und für das Bedürfniß der Knaben berechneten Geschenke, die neben verschiedenen Eßwaaren und Obst aus Kleidungsstücken, Almanachen rc. bestanden, und mit der herzlichsten Dankbarkeit entgegengenommen wurden.

Bamberg, 28. Dez. Se. kgl. Hoh. der Prinz Carl von Bayern ist heute Nachmittag 2½ Uhr mit einem Extrazug von Darmstadt hier eingetroffen, hat das Mittagsmahl im Gasthof zum „deutschen Hause" eingenommen und darauf die Reise nach München fortgesetzt. Zur Tafel waren geladen: Generalmajor v. Vinder, Oberst v. Lindenfels, Oberpostmeister Hänlein und Regierungsrath Stadtkommissär Ihl. (K. v. u. f. D.)

Die kgl. Regierung von Mittelfranken bringt im „Kreisamtsblatt" folgende allerhöchste Entschließung, die Verwendung von Syrup zur Biererzeugung betr., zur öffentlichen Kenntniß: „Staatsministerium des Innern. Auf den unterm 27. Oktober l. Js. erstatteten Bericht wird der k. Regierung, Kammer des Innern, eröffnet, daß, wie schon aus der gemeinsam mit dem unterfertigten königl. Staatsministerium erlassenen Entschließung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 22. August 1853 klar hervorgeht, jede Benützung von Surrogaten für die Bierbereitung unstatthaft sei. Es kann hiebei auf die Eigenschaft des Surrogats nicht ankommen, und es würde dessen Anwendung selbst dann unzulässig sein, wenn dasselbe den betreffenden, für die Bierbrauerei vorgeschriebenen Kombinations-Artikel vollständig ersetzen würde. Es stellt sich daher auch die Verwendung von Syrup zur Bierbrauerei, abgesehen davon, daß derselbe nach vorliegenden technischem Gutachten durchaus nicht als Aequivalent für das Malz betrachtet werden kann, nicht nur als eine Beeinträchtigung des ärarialischen und gemeindlichen Interesses durch Verkürzung des Aufschlagsgefälles, sondern auch als eine Alteration des Bieres mit fremdartiger, wenn auch der Gesundheit nicht schädlicher Zuthat im Sinne des §. 8 Abs. 2 des Gesetzes vom 23 Mai 1846 dar. Die königl. Regierung hat hienach zu verfügen und die unter Bezugnahme auf die obenerwähnte generalisirte Entschließung erbetene Norm zur Einschreitung in jenen Bestimmungen zu suchen, welche im Gesetze vom 28. Mai 1846, die Regulirung des Biersatzes rc. betreffend, und in dem hierin angeführten Biersatz-Regulative vom 25. April 1811 enthalten sind."

Aschaffenburg, 28. Dez. Heute Früh 10 Uhr traf Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern, mittels eines Extrabahnzuges, von Darmstadt kommend, dahier ein. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange des hohen Reisenden der k. Stadtkommissär, Herr Landrichter Schmitt, Hr. Bürgermeister v. Herrlein und der interimistische Vorstand des hiesigen Post- und Bahnamtes, Hr. v. Arthelm, eingefunden. Ebenso war die präsente Mannschaft des k. 3. Jägerbataillons mit Musik sammt dem ganzen Offizierkorps am Bahnhofe zu gleichem Zwecke aufgestellt. Se. k. Hoh. verließen den Wagen, unterhielten sich mit Einzelnen auf das Freundlichste, äußerten namentlich, daß das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig in Darmstadt keinerlei Besorgniß mehr errege, und setzten sodann ihre Reise weiter fort. Se. k. Hoh. war nur von einem Adjutanten begleitet. Die Zeit der Rückreise Sr. Majestät des Königs Max von Darmstadt nach München ist noch ungewiß; dieselbe wird über Stuttgart erfolgen. (Aschffb. Z.)

Aschaffenburg, 28. Dez. Nachdem bereits vor einigen Tagen circa 120 Schäffel Getreide, die zu Wasser dahier eingetroffen waren, um ins Ausland weiter befördert zu werden, wegen Mangels einer legalen Bescheinigung darüber, daß solche auf einer Schranne aufgestellt waren, mit polizeilichem Beschlag belegt waren, traf gestern dasselbe Schicksal 72 Säcke Gerste, die auf der Eisenbahn dahier eingetroffen waren, um nach Frankfurt gebracht zu werden. (Aschffb. Z.)

Aschaffenburg, 28. Dez. Das seit einigen Tagen in Folge der heftigen Regengüsse bedeutend gestiegene Mainwasser, das an vielen

Stellen die Ufer überschritten hatte, ist seit gestern bedeutend im Fallen begriffen. (Aschffb Z.)

Württemberg. — W.C. Stuttgart, 28. Dezbr. Wie man hört, sind auch von hiesigen Aerzten und Chirurgen-Praktikanten bei der kaiserl. russischen Gesandtschaft wegen des Uebertritts derselben in russische Kriegsdienste (bei den Feldspitälern) geschehen, bis jetzt aber soll nur bei einem einzigen ein wirklicher Abschluß zum Eintritte in russische Dienste erfolgt sein. Nicht examinirte Chirurgen sollen abgewiesen worden sein.

Baden. — Karlsruhe, 27. Dez. Se. k. Hoh. der Regent haben heute Nachmittag den bisherigen kgl. bayer. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kämmerer Hrn. Freiherrn. v. Berger, in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruht. (Karlsr. Ztg.)

Großh. Hessen. — Mainz, im Dezember. Der eben erschienene statistische Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt vom Jahr 1853 enthält eine Uebersicht des Mainverkehrs, der wir die folgende Zusammenstellung entnehmen. Bei dem Mainzollamte Höchst wurden abgefertigt: zu Berg 2,285 094 Zentner, gegen 2,426,967 Ztr. im J. 1852. Darunter befanden sich 970,956 Ztr., gegen 1,021,690 Ztr. im J. 1852 zollfreie Güter zu Thal: 1 Mill. 682,352 Ztr., gegen 1,370,854 Ztr. im J. 1852, darunter 305 216 Ztr., gegen 314,348 Ztr. im J. 1852 zollfreie Güter. Außerdem gingen zu Thal den Main hinunter 5,550,289 Ztr. ordinäre Mainborde, 8608 Ztr. Eichstämme, 990 Ztr. Mastbäume, 792 Ztr. Doppelböden, 7866 Ztr. gemeine Böden, 2.695,350 Ztr. tannene Pfähle, 982,600 Ztr. eichene Pfähle, 223,263 Ztr. Faßdauben. Bei dem Mainzollamte Steinheim kamen in demselben Jahre zur Abfertigung (mit Ausschluß des Holzes) in der Bergfahrt: 1,395 316 Ztr., gegen 1.535,463 Ztr. im Jahr 1852, also 140,147 Ztr. weniger; in der Thalfahrt: 3,360,828 Ztr. gegen 3,095,723 Ztr. im J. 1852, also 265,105 Ztr. mehr; in der Berg- und Thalfahrt zusammen demnach 4,756,144 Ztr., gegen 4,631,186 Ztr. im J. 1852, oder 124,958 Ztr. mehr. Am Bedeutendsten war der Ausfall in der Bergfahrt bei den Gütern zur vollen Gebühr, den eigentlichen Kaufmannsgütern (Kaffee, Gewürz, Baumwolle, Baumwollwaaren, Reis, Zucker ꝛc.). Der Holztransport auf dem Main hatte außerordentlich zugenommen. Es gingen allein 156,470 Ztr. Mainborde, 1668 Ztr. Eichstämme, 176,860 Ztr. tannene Pfähle, 20,505 Faßdauben mehr als im Jahr 1852 den Main hinab. Im Ganzen war der Thalverkehr bei den Mainzollämtern Höchst und Steinheim im Jahr 1853 bedeutender, und zwar um 311,498 Ztr. resp. 265,005 Ztr., der Bergverkehr dagegen geringer, und zwar um 141,873 Ztr. resp 140,147 Ztr, als im Jahr 1852. — Der Ludwigskanal wurde im Jahr 1853 von 2836 Schiffen (747 Schiffe weniger als im Vorjahre) befahren. Die Masse der auf demselben transportirten Güter war um 181,313 Ztr. geringer als 1852, und so auch die Zahl der Flöße, deren im Jahr 1852 184, im Jahr 1853 nur 28 den Kanal passirten. (K. v. u. f. D.)

Gießen. Die hiesige philosophische Fakultät hat Hrn. Feodor Löwe in Stuttgart, post probatas egregias ingenii et doctrinae doles, zum Doktor promovirt.

Preußen. — Berlin, 27. Dez. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Die neuesten Nachrichten über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland lauten erfreulich. Die hohe Frau hat schon auf einige Stunden das Bett verlassen können. Das Wiedersehen der geliebten Söhne hat wesentlich zu dieser erfreulichen Wendung der Krankheit beigetragen. Uebrigens werden JJ. kk. HH. die Großfürsten Nikolaus und Michael schon am 7. Januar nach der Krim zurückkehren. — Der an Stelle des Baron v. Malzen Seitens der kgl. bayer. Regierung am hiesigen Hofe accreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Montgelas ist in Berlin eingetroffen und wird vorläufig sein Absteigequartier in British Hotel nehmen. Frhr. v. Malzen verläßt, dem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des Januars Berlin, um sich auf seinen Posten nach Karlsruhe zu begeben.

Posen, 26. Dez. Aus dem Königreich Polen geht uns die bestimmte Nachricht zu, daß täglich mehr russische Truppen in dasselbe einrücken, um hier vorläufig Quartiere zu beziehen, so daß dieses Königreich wohl einen Sammelplatz der Armee für den nächstjährigen Feldzug abgeben dürfte. Bereits stehen diesseit der Weichsel und im Gouvernement Augustowo ungefähr 70,000 Mann und ebenso viel werden in der nächsten Zeit noch erwartet. Die Truppen am rechten Weichselufer, das Panlutin'sche Armeekorps, setzt seine Eilmärsche nach dem südlichen Rußland fort. Alle andern Truppen haben gegenwärtig Halt gemacht. (D. A. Z.)

Oesterreich. — Wien, 26. Dez. Die Mitglieder der hier tagenden Münzkonferenz werden in dieser Woche drei Sitzungen halten. Im Laufe des Monats Januar dürften diese Verhandlugen zum Abschluß kommen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25 Dez. Die Hauptschwierigkeiten der von dem General Dufour verlangten gänzlichen Bereinigung der schweizerischen Grenzen bieten sich im Veltlin und im Dappenthal, hinsichtlich welcher schon seit langen Jahren bei Oesterreich und Frankreich Reklamationen, wiewohl fruchtlos, erhoben wurden. Nun heißt es, Frankreich habe in jüngster Zeit bei der Bundesbehörde angefragt, um zu vernehmen, ob man nicht geneigt wäre, mit ihm in Unterhandlung hinsichtlich des Dappenthals zu treten und zwar für definitive Abtretung desselben an Frankreich, das faktisch schon im Besitz desselben ist. (Fr. Pst.)

Frankreich.

** Unsere Pariser Korrespondenz vom 28. Dezember ist wieder nicht eingetroffen. Auf telegraphischem Wege ist bereits bekannt geworden, daß an diesem Tage schon der gesetzgebende Körper den Gesetzentwurf, welcher den Finanzminister zur Aufnahme eines Anlehens von 500 Millionen Francs ermächtigt, einstimmig angenommen und eine Deputation der Versammlung diesen Beschluß dem Kaiser überbracht hat. In der mit großem Beifall aufgenommenen Rede, welche Graf v. Morny am 27. an die Versammlung richtete, als er den Präsidentenstuhl einnahm, sagte er nach dem „Moniteur“ unter Anderem: „Inmitte der schweren Prüfungen, die es zu bestehen hatte, hat das Land sich geduldig und beruhigt gezeigt, nicht allein aus dem Grund seines unbedingten Vertrauens in den Souverain, den es sich gegeben hat, sondern auch weil es die Staatsgewalten sich enge um den Thron schaaren und ihm eine stets festere und entschlossenere Mitwirkung gewähren sieht. Dieser Einklang der Staatsgewalten mit dem Staatsoberhaupte befruchtet die Zeiten der Prosperität, vermindert und beschwört die schwierigen Zeiten; er gibt einer Regierung jene Freiheit des Handelns, jene Stärke, welche erlaubt Großes zu vollbringen. Daher haben wir Alle mit Wärme den erhabenen und so beredten Worten Beifall gezollt, welche uns gestern das Bild der während der zwei letzten Jahre erzielten Resultate entwarf; ja, die Wohlthaten und die großen Arbeiten des Friedens haben mit den Leiden und Opfern des Krieges Hand in Hand gehen können; Frankreich, seit so langer Zeit isolirt, hat jetzt die beiden größten Mächte der civilisirten Welt zu aufrichtigen Verbündeten; unsere Armee hat ihren Ruhm verjüngt; unser uneigennütziges Verhalten hat uns das Vertrauen der Regierungen Europa's, die Sympathie ihrer Völker, und endlich die Achtung unserer selbst erworben. Dies sind die Früchte dieser Politik und dieser Harmonie. Sind sie nicht geeignet, unseren Nationalstolz zu befriedigen? Meine Herren! Zu dieser Politik mitwirken, ihr mit seinen Wünschen helfen, sie mit seinen Abstimmungen unterstützen, das ist wahrer und guter Patriotismus....“ — Der Generalrath der Bank von Frankreich hat die Dividende der Aktien der Bank für das zweite Halbjahr von 1854 auf zweiundachtzig Francs festgestellt. — Der „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret, welches die unterm 1. Septbr. 1854 zwischen Frankreich einerseits und Schweden und Norwegen andererseits abgeschlossene Post-Convention promulgirt.

Spanien.

** Madrid, 27. Dez. (Tel. Dep.) Die Königin hat gestern an die Nationalmiliz die Fahnen vertheilt. Ihre Majestät ist mit Enthusiasmus empfangen worden.

Großbritannien.

London, 26 Dez. Hr. Peto, Parlaments-Mitglied für Norwich und Associé des Hauses Brassey and Beth, welcher den Bau einer Eisenbahn von Balaklava nach dem Lager der Verbündeten unternommen hat, ist aus dem Unterhause ausgetreten, weil das Gesetz keinem Parlaments-Mitgliede gestattet, einen Kontrakt mit der Regierung einzugehen. Ein unter Georg III erlassenes Gesetz bedroht das Parlaments-Mitglied für jeden Tag, welchen es nach Abschluß eines solchen Kontraktes im Unterhause sitzt, mit einer Geldstrafe von 500 L. — Miß Stanley, Tochter des verstorbenen Bischofs von Norwich, ist dieser Tage mit einer Anzahl von Krankenwärterinnen nach dem Orient abgereist, um das unter der Leitung von Miß Nigthingale stehende Korps zu verstärken. — Lord Ward und einige seiner Freunde haben am Freitag vor einer Woche dem edlen Waidwerk zum Besten der Soldaten auf der Krim obgelegen. Die Zahl der Schützen belief sich auf 8 und als der Feldzug des Tages sein Ende erreicht hatte, waren 386 Hasen, 140 Kaninchen, 78 Fasanen, 3 Feldhühner und 1 Auerhahn, im Ganzen 588 Stück Wild erlegt worden. Am folgenden Tage fand eine zweite Jagdpartie zu demselben Zwecke statt, an welcher Lord Ward, Sir J. Packington und einige Freunde, im Ganzen neun Personen, Theil nahmen. Erlegt wurden 188 Hasen, 123 Kaninchen und 103 Fasanen, im Ganzen 414 Stück Wild. — Der Herzog von Cleveland hat sich bereits erklärt, die Miliz von Süd-Durham überall hin zu begleiten, wohin es der Regierung gefallen mag, dieselbe zu senden. — Die Wähler von Westminster beabsichtigen, nächstens ein öffentliches Meeting zu halten, um über eine Adresse zu berathen, die sie an Sir de Lacy Evans, ihren muthigen Vertreter im Parlamente und den muthigen Vertreter Englands auf dem Schlachtfelde, richten wollen. Der tapfere General wird jeden Augenblick in Folkestone erwartet, wo er einige Zeit zur Herstellung seiner Gesundheit verweilen wird.“

** London, 27. Dez. Die gestrige „London Gazette“ enthält die Mittheilung eines Schreibens des französischen Ministers Hrn. Drouyn de Lhuys an den Grafen Clarendon, welches Letzterer aus den Händen des französischen Botschafters am hiesigen Hofe erhalten hatte. Dieses Schreiben drückt den Dank der französischen Regierung für das Votum der beiden Häuser zu Gunsten der französischen Armee und Flotte aus.

** Die „Times“ meldet telegraphisch aus Wien v. 26 d., daß der Kaiser von Rußland einen Ukas erlassen hat, demzufolge Jeder mit dem Tode bestraft werden soll, welcher nach einer Schlacht Handlungen der Grausamkeit an Verwundeten oder Wehrlosen begeht. —

Der „Standard“ meldet telegraphisch, daß nach Berichten aus Balaklava vom 14. d. 5000 Türken in Eupatoria ans Land gesetzt worden waren.

Rußland und Polen.

Odessa, 21. Dez. Gortschakoff inspizirt den Pruth gegen Chotym zu; die Bewegungen der Armee Gortschakoffs sind eingestellt, dieselbe hat die Winterquartiere bezogen. Zwei Regimenter Bessarabiens und eine Artilleriebrigade marschirten nach Reni und Leowa, wurden aber von der zweiten Station kontremandirt. (Wanderer.)

Orientalische Angelegenheiten.

Von der untern Donau schreibt man dem „Siao“: „Ich sende Ihnen einige Notizen über den Bestand und die Dislocirung der russischen Süd-Armee unter dem Befehl des Fürsten Gortschakoff. Von diesen Truppen stehen zwei Divisionen Infanterie vom Lüders'schen Korps an der untern Donau am linken Ufer derselben, von der Mündung des Pruth in die Donau bis ans Meer, auf dem rechten Ufer der Sulina haben sie noch einen Brückenkopf besetzt. Auf gleiche Weise ist dieses Lüders'sche Korps Herr des ganzen Donaudelta und der starken Linie von Reni bis zum Meer. Der Rest der Armee des Fürsten Gortschakoff, bestehend aus zwei Divisionen Infanterie und einer Division Kavallerie des 5. Korps, aus 2 Brigaden Reserve-Infanterie, sechs Uhlanen- und einigen Kosakenregimentern, ist zur größten Hälfte längs des Pruth dislocirt, zum Theil auch längs des Küstenlandes am schwarzen Meer von der Donau bis nach Akjerman. Im Rücken dieser Armee, die an 80,000 Mann beträgt, stehen bedeutende Reserven, die sich auf zwei Punkten sammeln: im Gouvernement Kjew das Kürassierkorps und die sechste Infanteriedivision; nach Podolien zieht der Rest des zweiten Infanteriekorps aus dem Königreich Polen. Es scheint daß von der Donauarmee keine Regimenter mehr zur Verstärkung der Armee in der Krim abgeben, denn mit dem Frühling erwartet man den Beginn des Kampfes aufs neue auch auf der Donaulinie. Im Heer herrschen bedeutende Krankheiten in Folge der Lagerung in engen Standquartieren und unter freiem Himmel zur Zeit der Herbststürme.“

Berlin, 27. Dez. Hier wohnende hochgestellte Fremde haben heute abermals Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhalten, welche bis 18. Dezember reichen und mittheilen, daß die beiderseitigen Flotten sich gegenseitig sehr scharf beobachten. Man will auf Seiten der Alliirten in Kenntniß gebracht haben, daß die russische Flotte im Hafen von Sebastopol, weil sie jetzt bei dem immer Näherrücken der feindlichen Batterien nicht mehr im Stande sein wird, sich gegen die Geschosse zu schützen, versuchen will, einen anderen Zufluchtsort zu erhalten. Man soll russischerseits sich erst für den Hafen von Odessa als Zufluchtsort entschieden haben, aber später hat man sein Augenmerk auf das asowsche Meer gerichtet. Es werden bei Jenikale und am gegenüberliegenden Ufer Batterien errichtet, um die Einfahrt in das asowsche Meer zu beherrschen. Zur größeren Sicherheit sollen sich die russischen Schiffe, wenn es ihnen gelingt, ins asowsche Meer zu gelangen, hinter der langen, vom Süden nach dem Norden laufenden Landzunge, welche das faule Meer abschließt, zurückziehen. Die schmale, in dieses Meer hineinführende Meerenge von Chenitsch soll ebenfalls mit Befestigungen versehen werden. Das faule Meer bietet einen so großen Spielraum dar, daß die Schiffe auch für den Fall, daß ein Theil der Krim von den Alliirten genommen sein sollte, nach Perekop und darüber hinweg zurückgehen können. (Frkf. Pstz.)

Sebastopol, 14. Dez. Mentschikoff ist unwohl. General Osten-Sacken kommandirt an seiner Stelle. Fröste sind eingetreten. (Wand.)

Man schreibt dem „Moniteur“ aus Balaklava vom 18. Dezbr.: „Die Lage ist vortrefflich trotz der unvermeidlichen Verzögerungen. Die Verstärkungen treffen fortwährend ein. Der „Napoleon“ hat Material und 1100 Mann, zu Konstantinopel eingeschifft, ans Land gesetzt. Die ersten von Varna abgegangenen türkischen Truppen fangen an einzutreffen.“

Neuestes.

Berlin, 29. Dez. Eine nach Paris und London erlassene preußische Depesche vom 19. d. konstatirt die Uebereinstimmung mit der westlichen Auffassung und erklärt die Bereitwilligkeit zu einem besondern, Preußens Stellung angemessenen Arrangement. (T. D. d. R. v. u. f. D.)

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Münchener Hopfenmarkt vom 29. Dezember 18⁵⁴/₅₅. Ober- und niederbayerisches Gewächs 1854: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 32,28 Pf., heutiger Verkauf 6,23 Pf., wahrer Mittelpreis 202 fl. 43 kr. Bevorzugte Gerten, Holedauer Landhopfen: Gesammtbetr. 25,12 Pfd., heutiger Verkauf 6,42 Pfd., wahrer Mittelpr. 225 fl. — kr. Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtbetr. 13,48 Pf., heut Verkauf 8,50 Pf., wahrer Mittelpr. 223 fl. 24 kr. Mittelfränk. Gewächs 1854: Mittel-Qualitäten: Ges.-Betr. — Pfd., heut. Verkauf —— Pf., wahrer Mittel-Preis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtbetrag 93,92 Pfd., heutiger Verkauf 33,11 Pf., wahrer Mittelpreis 221 fl. 21 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut: Gesammtbetrag 55,59 Pfd., heutiger Verkauf 4,73 Pf., wahrer Mittelpr. 238 fl. 28 kr. Ausländisches Gut 1854: Baden, Schwetzinger: Gesammtbetr. —— Pfd., heutiger Verkauf —— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr.; Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —— Pfd., heut. Verkauf —— Pfd., w. Mittelpreis — fl. — kr.; Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtbetrag 86,46 Pfd., heutiger Verkauf 23,15 Pfd., wahrer Mittelpreis 224 fl. 40 kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters: Gesammtbetrag 29,14 Pfd., heutiger Verkauf 17,23 Pfd., wahrer Mittel-Preis 87 fl. 16 kr. Summa aller Hopfen: 335,97 Pfd., heut. Verk. 99,37 Pfd. Geldbetrag 19,768 fl.

**Paris, 23. Dez. 4½ proz. 92.80 (baar), 92.75 (auf Lieferung Ende Monats), 3proz. 66.65 (baar), 66.70 (auf Lieferung Ende Mts.), Nordbahn 841.25 (baar), 842.50 (Ende Mts.). Paris-Straßburg 768.75 baar, 767.50 (Ende Mts.). Span. 3proz. 37½ G., innere Schuld 33½ G., N. Convert. —— G., Paff. 4. Piem. Anl. 86.— G. Obl. (1834) — G.; (1849) — G.; (1851) —. Röm. Anl. 81½ G.; Ruff. 4½ proz. — G.

**London, 27. Dez. Konsols 3proz. 91⅞; neue 3½ proz. —. Span. 3proz. 38¼; Neue Convert. 18¼; Paff. 5¼; Port. 5proz. —; 3proz. ——; Ruff. 5proz. —, 4½ proz. —.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Haller. A. S. Hug'.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Dez. zum Erstenmale: „Die Untersberger-Mannln“, oberbayerisches Volksstück mit Gesang in zwei Aufzügen von Franz v. Kobell. Musik von Frhrn. v. Perfall. Hierauf: „Das Fest der Handwerker“, Singspiel in einem Aufzuge von Angely.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 31. Dezember: „Matinée musicale“ im Saale des Museums. Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr. Eintrittskarten für Nichtabonnirte à 30 kr. sind beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Allgemeiner Anzeiger.

Fremden-Anzeige.

B. Hof. HH. Menák und Jakob, Kaufleute von Berlin.

G. Hirsch. HH. v. Schmidt, Privatier und Seethaler, Restaurateur von Augsburg.

Hotel Maulick. HH. Bernecker, Kfm. von Frankfurt; Abboth, Rentier aus Amerika; Hebbing, Kaufm. von Geldern.

Hôtel garni (Leinfelder). Hr. Schmauß, Junker von München.

Stachusgarten. HH. Elkan, Kfm. von Mönchsroth; Bing, Kfm. von Gunzenhausen; Goldschmidt und Hausner, Kaufleute von Oettingen.

Augsb. Hof. HH. Gebr. Bär, Handelsleute von Aufhausen; Kreis, Maler von Wien; Hammerer, Kfm. von Augsburg.

7928. **Aufforderung.**

Wer an den Nachlaß des verstorbenen kgl. Stadt-Rentbeamten Conrad Schanzenbach von hier Ansprüche zu machen hat, wolle dieselben **binnen 30 Tagen** bei Unterzeichnetem schriftlich anmelden bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftsauseinandersetzung.

München, den 28. Dezember 1854.

Der adelige Verlassenschafts-Commissär
Max von Schanzenbach,
k. Ober-Post- und Bahnamts-Cassier.
Neue Amalienstraße Nro. 76. 1 Stiege.

7909. **Bekanntmachung.**

Nachdem der seit dem 5. September 1851 vermißte charakterisirte kgl. Hauptmann Johann Nepomuk Sigl sich bisher bei dem unterfertigten Gerichte ohngeachtet der an ihn unterm 28. März 1854 gerichteten öffentlichen Aufforderung nicht gemeldet hat, und auch sonst eine Anzeige über seinen dermaligen Aufenthalt anher nicht gemacht wurde, so wird derselbe hiemit als todt erklärt.

Concl. am 19. Dezbr. 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München
links der Isar.
Der königl. Director:
Freiherr von Mulzer.

C.-N. 7919/8527. v. Sundahl.

7915. **Bekanntmachung.**

Das in der Gant des Gold- und Silberarbeiters Karl Stoß von hier unterm Heutigen gefällte Prioritäts-Urtheil wird

Dienstag den 9. Januar 1855

an das Gerichtsbrett angeheftet werden.

Augsburg, am 19. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht Augsburg.
Der königliche Director:
Graf Du Ponteil.

C.-N. 1812. Ellenrieder, k. Secr.

7920. **Bekanntmachung.**

Durch Gerichtsbeschluß vom 25. Oktober d. Js. wurde auf klägerischen Antrag das Anwesen Hs.-Nro. 21 in Pullach dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Nach Schätzung vom 7. März d. Js., Portmaier c. Jell wegen Forderung, ist dasselbe auf 291 fl. gewerthet, besteht aus einem Stallgebäude mit Knechtkammer und Heulager, 2 Stock hoch, im baufälligen Zustande, Hofraum und Garten zu 0,23 Dez. und Waldung 0,99 Dezim., und ist mit 150 fl. Hypothekschulden belastet.

Zur erstmaligen gerichtlichen Versteigerung ist Tagsfahrt auf

Dienstag den 16. Januar 1855
von 2 – 3 Uhr Nachmittags

im Wirthshause zu Pullach angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Personen sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben und der Hinschlag nach § 64 des Hypoth.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98–101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 sich richtet. Die Belastungsverhältnisse können am Versteigerungstermine und inzwischen jeden Mittwoch und Samstag Bureau II. eingesehen werden.

München, den 11. Dezember 1854.

Königliches Landgericht München
links der Isar.
Eder, königl. Landrichter.

C.-N. 3215.

7730. (3c) **Aechte Caravanen-Thées.**

Peukol-Flowery, schwarz, zart, blumenreich	fl. 6. —		
„ **Canton,** „ kräftiger	„ 4. —		
„ **Souchong,** „ stark	„ 3. 30	das bayerische Pfund.	
„ **Congou,** „ „	„ 3. —		
Hyson, grün, feinster	„ 3. 30		
Haysankyn, „	„ 3. —		

Zu obigen von allen Kennern als ganz vorzüglich und preiswürdig anerkannten Thées unterhalte ich angemessenes Lager, und liefere solche in stets frischer, reinster Waare; zum Wiederverkaufe entsprechend billiger.

L. Butti, Residenzstraße Nr. 23.

Bei gef. Aufträgen erbitte ich mir treffende Beträge franco, da ich mich mit Nachnahmen durchaus nicht befassen kann.

7842. (3c) **Avis.**

Neue Sendung von

Amerikanischen Patent-Gummi-Ueberschuhen.

Damen-Schuhe in allen Nummern	fl. 2. 48 kr.	
Herren- „ „	fl. 3. 30 kr.	per Paar.
Knaben- und **Mädchen-Schuhe** in allen Nummern	fl. 2. 12 kr.	
Kinder-Schuhe	fl. 2. — kr.	

bei ***E. M. Schüssel,*** Windenmachergasse Nr. 7.

Pfandauslösung
und
Versteigerung.

7803. [3b] **Donnerstag den 18. Januar 1855** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat **Dezember 1853,** und zwar von Nro. 19,257 bis 28,640.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Hierauf **Mittwoch den 24. Januar 1855 öffentliche Versteigerung.**

München, den 19. Dezember 1854.

Königl. privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München am Isarthor.

K. Bronberger,
Magistratsrath.

Schnerz, Kassier. **Mann,** Kontroleur.

Literarischer Verein.

7922. Für das 1te Semester 1855 sind neu bestellt: Wiener katholische Literatur-Zeitung, Gutzkow's Unterhaltungen, Hausblätter von Hackländer und Höfer, Aerztliches Intelligenzblatt, der Aktienär (Allg. Börsenblatt), Schwarzer's Donau-Blätter der Zeit und Münchener Theater-Journal. Dagegen abbestellt The Times und der Wanderer. Dieß wird den verehrlichen Mitgliedern des Vereins mit dem Beifügen kund gegeben, daß vom Neujahr an die neu erscheinenden Werke aus allen Zweigen der Literatur im Sekretariat zur Einsichtnahme aufgelegt werden.

München, den 29. Dezember 1854.

Der Ausschuß.

Zahnärztliches.

7896. [3a] **Ganze Gebisse ohne Spiralfedern,** welche darum ermöglichen, daß bei noch vorhandener einer Zahnreihe nur die andere fehlende ersetzt werden kann ohne irgend eine Verbindung mit der eigenen gegenüberstehenden Zahnreihe, und **kleinere Gebißstücke,** ebenfalls ohne irgend eine Befestigung an die eigenen Zähne, von Goldgrundlage, und wohl zu unterscheiden von den aus Bein, welches stets der Fäulniß ausgesetzt ist, angefertigten, die sonst auch Gebisse ohne Feder- und Klammerbefestigung genannt werden, sind Erfindungen, welche wegen ihrer leichten und durchaus schmerzlosen Handhabung, die kleineren Stücke insbesondere wegen der absoluten Unmöglichkeit des Verderbens der eigenen Nachbarzähne von allen Sachverständigen als ein großer Fortschritt in der Zahntechnik Anerkennung gefunden haben. Dieselben werden schon mehrere Jahre von dem Unterzeichneten mit ausgezeichnetem Erfolg praktisch angewendet, welchem deßhalb dafür das Schutzpatent ertheilt, sowie von Seiner Majestät dem König von Württemberg, durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, Auszeichnung gewährt wurde.

K. Frisoni,
Hofzahnarzt in Stuttgart.

7898. **Ediktalladung.**

Karl Werner, 18¼ Jahre alt, ledig, aus Bürgstadt, kgl. Landgerichts Miltenberg, ist durch diesgerichtliches, heute in geheimer Sitzung erlassenes Erkenntniß wegen zweier real konkurrirender, theilweise fortgesetzter Verbrechen des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Nachtheile der Müller Johann Eck und Max Heidenfelder zu Bürgstadt im Zusammenflusse mit dem Vergehen des entfernten Versuchs zum Verbrechen des gemeinen Betruges zum Nachtheile der Kirchenstiftung zu Trennfeld, sämmtliche Reate verübt in den Monaten Januar und Februar 1854, in die öffentliche Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg verwiesen.

Da der Angeklagte flüchtig und abwesend ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich wegen der genannten Anschuldigungen bei dem unterfertigten Gerichte **binnen 30 Tagen** zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Aschaffenburg, 15. Dezember 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Frhr. v. Lupin.

E.-Nr. 896. Braun.

Neue Eisenbahnfahrten-Plane vom 15. Dezember an mit Posten-Anschluß sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

7861. (3b) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des im Invalidenhause zu Fürstenfeld am 2. November lfd. Js. verstorbenen Invaliden Michael Täufert aus Steinersdorf werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß desselben gegründete Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, diese hierorts bei Vermeidung des Ausschlusses **binnen 4 Wochen** unerstrecklicher Frist geltend zu machen. Ansbach, den 12. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Ansbach.
Der königl. Landrichter:
E.-Nr. 915. **v. Auffin.**

Verein der hl. Kindheit.

7921. [2a] Die Geschäfte dieses Vereines besorgt

Joh. Schrädler,
Cooperator bei U. L. Frau.
Frauenplatz 15/1.

7749. [5b] **Stelle-Gesuch.**

Ein vollkommen ausgebildeter Rentamtsoberschreiber wünscht in Ober- Niederbayern oder Schwaben, auch Oberpfalz, in gleicher Eigenschaft oder auch als Iter Amtsgehilfe engagirt zu werden.

Gefällige Anträge hierauf reflectirender Herren Amts-Vorstände befördert die Expedition dieses Blattes.

6821. [!] **Georg Riehle,**

Schneidermeister in München, Residenzstraße Nro. 18,
empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Stoffen und fertigen Herrenkleidern

zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie reeller Bedienung.

8678. [15 l] Die allgemein als wirksam anerkannten

Brust-Bonbons (pâte pectorale)

von **Ch. Holler,** Conditor, nach **Georgé** in **Epinal**

sind fortwährend zu haben bei dem ergebenst unterzeichneten

Ch. Holler, Conditor,
am Dultplatz Nro. 11 (im Knorrbräuhause).

6955. [5b] Von den, auf vielfachen Wunsch, aus ganz eigenthümlich **concentrirten** Ingredienzien — in großer Pastillenform — angefertigten

Kräuter-Extrakt-Bonbons

des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, treffen auch während des gegenwärtigen Winter-Semesters in dem **alleinigen** Orts-Depot der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bei dem Apotheker ***Carl Sallinger,*** Sendlingergasse Nro. 13 in **München,** öfter frische Zusendungen ein; jeder einzelne Extrakt-Bonbon befindet sich in einer braun gestempelten Enveloppe, und ist der Preis einer **verschlossenen großen Original-Schachtel** von **Dr. Koch's** Kräuter-**Extrakt**-Bonbons auf **1 fl. 45 kr.** festgestellt.

7854. (2b) **Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung"**

wird in der bisherigen Weise auch im nächsten Quartal erscheinen. Bestellungen auf dieselbe (Preis per Quartal 1 Thlr.) wolle man vor Ablauf dieses Quartals auf dem zunächst gelegenen Postamte oder für Dresden in der Expedition (Wilsdruffer Gasse Nr. 32 1. Etage) machen, da bei später bewirkten Abonnements eine vollständige Nachlieferung der schon erschienenen Nummern nicht zugesagt werden kann.

Eine Beilage wird heute Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Telegraphische Depesche.*)

** **Darmstadt**, 30. Dez., abgegangen 2 Uhr 20 Min. Nachm., angekommen 2 Uhr 25 Min. Nachm. (Durch Störung auf der Leitung verzögert) Se. Maj. König Ludwig befinden Sich seit gestern wesentlich besser, schliefen am Tage nicht, die Nacht aber viel.

München, 31. Dezember.

(Landwehr von Oberbayern.) Durch gemeinsamen Beschluß der k. Regierung und des k. Kreiskommandos von Oberbayern sind am 14. Dez. l. Js. in der aktiven Landwehr von Oberbayern: Im k. Landwehrbataillon Geisenfeld und Wolnzach der Wehrmann Anton Gebert zum Unterlieutenant; am 16. Dez im k. Landwehrbataillon Haag der Unterlieutenant Eugen Reicheneder zum Oberlieutenant, und der Wehrmann Bartholmä Oberwallner zum Unterlieutenant; dann am 17. desselben Mts. im k. Landwehrbataillon Oetting (Kompagnie Altötting) der Unterlieutenant Anton Barbarino zum Oberlieutenant, und der Feldwebel Franz Tremmel und der Sergeant Michael Neumaier zu Unterlieutenants ernannt worden.

Die neue Baumwollenfeinspinnerei zu Augsburg.

** Der Ausschuß dieses in voller Ausführung begriffenen Unternehmens hat so eben an die Aktionäre desselben einen gedruckten Bericht über die Fortschritte und den gegenwärtigen Stand desselben versendet.

Wir glauben unsern Lesern angenehm zu sein, wenn wir ihnen den thatsächlichen Theil aus diesem interessanten Berichte vollständig mittheilen, indem wir den Ausschuß selbst sprechen lassen, wie folgt:

„Nachdem das zur Gründung des Etablissements bestimmte Anwesen J. Nr. 241/45 vom Ausschusse in Besitz genommen und die erforderlichen Schritte zur förmlichen gerichtlichen Verbriefung desselben auf die Gesellschaft geschehen waren, wurde ohne den geringsten Zeitverlust, nämlich schon in den ersten Tagen des Monats Oktober 1853 mit der Kanal-Korrektion der Anfang gemacht und während der Wintermonate sowie zur Zeit der Frühjahrs-Ablässe (die Herbstablässe fiel in diesem Jahre aus Sanitätsrücksichten bekanntlich aus) ununterbrochen fortgefahren. Die Resultate dieser allerdings kostspieligen Arbeiten sind der ganz neue, in gerader Linie geführte eigentliche Werkkanal, die Tieferlegung der Bachsohle, also Gefäll-Gewinn, und die Ausgrabung und Beschlachtung des frühern Hauptkanals, der jetzt als Nebenkanal besteht und zur Ableitung von Ueberwasser und Eis dienen wird. Ein weiterer Gefällgewinn steht noch durch Vertiefung und Verbreiterung der unteren Kanalhaltung, nämlich des Proviantbachs, wozu die Gesellschaft die Genehmigung besitzt bevor, sowie auch die von den königlichen Behörden angeordnete und gegenwärtig in Ausführung befindliche durchgreifende Lech-Korrektion sowohl in Bezug auf Gefäll als auf Eisabführung dem Kanale der Gesellschaft gut zu statten kommen wird.

„Die Fundament-Arbeiten zu dem mit Inbegriff des Batteur- und Dampfkesselgebäudes 302' langen, 73' breiten und 4 Stockwerk hohen Spinnerei-Gebäude, welches demnach groß und geräumig genug ist, sämmtliche 20880 Spindeln des Programmes und selbst noch ein weiteres Sortiment mit allen Vorwerken und Zubehörungen in sich aufzunehmen, wurden Anfang Dezembers begonnen und rüstig, auch in der Winterszeit fortgesetzt, es wurden Kontrakte mit den Handwerksmeistern und Lieferanten der Baumaterialien geschlossen, überhaupt alle diejenigen Vorkehrungen getroffen, welche die rasche Vollendung des Baues erforderte. In Folge dessen ist namentlich der Pfahlrost, soweit ein solcher nöthig war, im März laufenden Jahres zu Stande gebracht worden, und bereits Mitte Juli konnte zur Aufrichtung der Dachstühle geschritten werden, wogegen der innere Ausbau der Gebäude aus dem Grunde etwas langsamer vorschritt, weil zur Zeit der Epidemie begreiflich die arbeitenden Hände schwerer zu finden waren. Förmliche Stockung des Baues trat nie ein.

„Gegenwärtig erscheinen die inneren baulichen Einrichtungen des Fabrikgebäudes so gut als vollendet, die zwei Turbinen befinden sich im Gange, die Transmissionen sind in der Montirung begriffen und, soweit die Aufstellung der Maschinen es fordert, fertig, Dampfheizung Gasbeleuchtung sind im Betriebe, die mechanische Werkstätte ist eingerichtet, mit Einem Worte: Alles steht so vorbereitet, daß die Arbeitsmaschinen sämmtlich in Empfang genommen und placirt werden können.

„Das sogenannte Rechengebäude, welches schon bestand, ist als Komptoir-, Pack- und Garnmagazin, dann zur Wohnung für den Geranten hergerichtet worden und hat auch ein Kellergeschoß erhalten; das oberste Stockwerk desselben ist disponibel geblieben. Das ehemals Osterrieder'sche Haus aber, welches gleichfalls unter den erworbenen Realitäten sich befindet, wurde in Verbindung mit dem sogenannten Manggebäude zu ebener Erde für die Hausmeisterei und in den zwei Stockwerken zu Wohnungen für die Meister eingerichtet; die übrigen Räume desselben dienen als Magazine. Ebenso hat das ehemalige Rollgebäude die Umwandlung in ein Baumwoll-Magazin erfahren, während das quer im Fabrikhofe placirte und daher ganz unpassende, zudem nicht im besten baulichen Stande gewesene Sommerhaus abgebrochen und das dadurch gewonnene Material zum Neubau des Portierhauses verwendet worden ist.

„Im Allgemeinen kömmt bezüglich der Herstellung der Baulichkeiten zu bemerken, daß der unterzeichnete Ausschuß dabei es sich zur Pflicht machte, weniger die Anforderungen architektonischer Schönheit, obwohl auch diese nicht außer Acht gelassen worden sind, als die Rücksichten der Zweckmäßigkeit und des ökonomischen Vortheils ins Auge zu fassen.

„Sämmtliche Hochbauten sind in der Landes-Assekuranz, die Fabrik-Einrichtungen aber bei anerkannt soliden Privatanstalten gegen Feuergefahr versichert worden, letztere zu ungewöhnlich billigen Prämien.

„Was die Maschinen betrifft, ist unterm 12. November des laufenden Jahres auf Grund des Programms mit den Herren Nic. Schlumberger und Komp. in Guebwiller, anerkannt einem der solidesten und in dieser Beziehung erfahrensten Häuser, ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher in seinem Hauptinhalte auf die Lieferung von

10560 Mule Jenny Spindeln mit den nöthigen Vorwerken und zehn Peigneuses zur Erzeugung feinerer Garne, anfänglich Nr. 80/100;

5280 Mule Jenny Spindeln mit den nöthigen Vorwerken und Doppel-Kardage zur Erzeugung von Mittel-Nummern anfänglich Nr. 60/70;

984 Selfactings-Spindeln zur nützlichsten Verwendung des guten bei den höheren Nummern sich ergebenden Abgangs,

also 16824 Spindeln gerichtet wurde, und diese Lieferung hat denn auch im Oktober dieses Jahres ihren wirklichen Anfang genommen und ist seit dieser Zeit in der Art fortgesetzt worden, daß im gegenwärtigen Augenblicke

die Batteurs vollständig,
die Karden zu $^2/_3$,
die Peigneuses und Streckwerke vollständig,
die Bancs à broches und
die Spinnstühle zu $^1/_3$

theils fertig montirt, theils in der Aufstellung begriffen, theils endlich auf dem Transporte befindlich sind, wobei leider die bekannten Verkehrs-Verhältnisse auf den Eisenbahnen die Spedition sehr erschweren und viele Verzögerungen verursachen, ohne welche die Aufstellung und Ingangsetzung der Maschinen weit früher hätte begonnen werden können.

„Von den Maschinen läßt sich nur Gutes sagen und wir zweifeln nicht, daß deren Leistungen befriedigen werden. Ueber die im Zusammenhalte mit dem Programme noch fehlenden ungefähr 4000 Spindeln ist zwar noch keine Disposition getroffen, es wurde aber damit absichtlich, lediglich aus dem Grunde gezögert, damit bei der Nachschaffung derselben die inzwischen zu machenden Erfahrungen genützt werden können.

„Was nun das in dem Programm festgesetzte Anlags- und Betriebs-Kapital betrifft, so haben verschiedene Umstände, darunter auch wesentliche Verbesserungen des ursprünglichen Projektes, zusammengewirkt, eine Ueberschreitung desselben zu veranlassen. Die Größe dieser Ueberschreitung läßt sich selbstverständlich im gegenwärtigen Augenblick nicht genau angeben, so viel aber glauben wir behaupten zu können, daß einerseits die Generalversammlung das Verfahren des Ausschusses bei näherer Prüfung gerechtfertigt finden dürfte, und daß anderseits eine Vervollständigung der erforderlichen Mittel ohne Nachzahlung auf die Aktien und ohne ein Prioritäts- oder anderes Anlehen zu erreichen sein wird.

„Schließlich haben wir noch anzuführen, daß auch für den eigentlichen Betrieb bereits Sorge getragen ist, nämlich durch den Ankauf einiger Partien Baumwolle und durch die Anstellung des technischen Aufsichts-Personals, sowie wir Ihnen für die Stelle des Geranten einen Mann in Vorschlag bringen werden von welchem wir die Hoffnung hegen, daß er diesem schwierigen Posten gewachsen sei. . . ."

Unterzeichnet ist der Bericht von den HH. C. Buz, Gg. Heinzelmann, Johann Haag, Max Obermayer, W. Buz, Carl Engert und Ferd. Wagenseil.

Zur Geschichte der Schifffahrt und des Handels auf dem Kaspi-See.

I.

P.C. Frühzeitig wurde der Kaspi-See zur Schifffahrt benutzt; allein seine Bedeutung in dieser Hinsicht hat im Verlauf der Zeit eben so sehr gewechselt, als die Schicksale der umwohnenden Völker. Dem Europäer war von Alters her Indien das Wunderland, nach dessen Schätzen ihn gelüstete. Ehe der Seeweg um Afrika gefunden war, kannte man vornehmlich zwei Verbindungsstraßen, die eine aus dem persischen Golf nach dem levantischen Meer, die andere aus dem arabischen Meer. Auf beiden vermittelten die Araber den Verkehr. Zu diesen gesellte sich

*) Aus unserm heutigen Hauptblatte wiederholt.

dann eine dritte, die Bamianenstraße, welche aus dem Thal des obern Indus über die Päſſe des Hindu-Kuh, z. B. dem von Bamian nach dem reichen Baktra, dem jetzigen Balkh, dann auf dem Oxus hinab zum K.-S. und dann entweder den Cyrus hinauf und den Phasis hinab zum Pontus, oder in die Rha führte. Könnte der Amu wieder in sein altes Bett geleitet werden, so würde noch jetzt diese Straße sehr bequem sein. Diesem Handelswege verdankten die zahlreichen Kolonien der Griechen am Pontus ihre Bedeutung, Trapezunt namentlich seine Blüthe. Wenn auch die Anstalten, welche Alexander der Große traf, um den Handel über den K.-S. zu beleben, noch nicht Erfolg hatten, so setzte doch sein Nachfolger in Aſien, Seleukus Nikanor, Alles daran, um hier einen Seehandel zu begründen, vielleicht aus Wetteifer mit den emporſtrebenden Ptolomäern Aegyptens.

Mehrere Jahrhunderte lang wurde dieſer Seeweg verfolgt, und im vierten nach Ch. werden Sokunda und Saramona als blühende Seeſtädte Hyrkaniens aufgeführt. Die folgenden unruhigen Zeiten, bei den Eroberungen der Araber, scheinen einen Stillſtand bewirkt zu haben, und dieſer ganze Seeverkehr fand überdieß nur in dem südlichen Theile und in der Oſt-Weſtrichtung ſtatt, wobei ſelbſt die unrichtigen Vorſtellungen über den nördlichen Zuſammenhang des Sees mit dem Eismeer noch nicht aufgegeben wurden. Als aber an der untern Wolga die kultivirteren Chazaren das mächtige Reich gegründet hatten, welches vom 4. bis zum 9. Jahrhundert beſtand, wurde der K.-S. auch in der Nord-Süd-Richtung für den Handel benutzt. Da erſcheint zuerſt Atel im Wolga-Delta als das wichtigſte Emporium. Von dort aus trieben ſie nun einen lebhaften Handel mit den nicht minder thätigen Arabern, von denen viele ſelbſt als Handelsleute in Atel anſäſſig wurden. — Im zehnten Jahrhundert ging der Waarenzug aus dem Innern Aſiens auf zahlreichen Handelsſchiffen über den See, in der Wolga hinauf nach Bulghar, und wurde dann von den Normannen bis zum Baltiſchen Meere fortgeſetzt. Die Chazaren ſelbſt ſollen keine Seeleute geweſen ſein, daher die Schiffe wohl den Arabern gehörten. Auf der Wolga aber waren es die Ruſſen, welche die Schifffahrt fortſetzten.

Als aber das Reich der Chazaren dem ſtürmenden Andrange der rohen Tataren erlag, in denen ſelbſt ihr Stamm aufging, tritt der Verkehr auf dem K.-S. für einige Zeit in das Dunkel.

Sobald ſich dieſe Wirren etwas gelegt hatten, bildeten ſich im Wolgaland neue Handelsſitze, im vierzehnten Jahrhundert Aſtrachan und bald darauf Derbent, doch der eigentliche Zeitpunkt ihrer Gründung iſt nicht bekannt. Aſtrachan ward bald der Schlußſtein der drei Handelswege, welche über den See und zu Lande auf beiden Seiten desſelben nach Aſien führten, auf der andern Seite aber entweder die Wolga hinauf, oder gegen Weſten nach Kiew, oder durch die pontiſchen Steppen zu den Faktoreien Genua's und Venedigs an den Küſten des Schwarzen Meeres und der Krim. Es ſind daher mehrere intereſſante Nachrichten von abendländiſchen Kaufleuten vorhanden, welche dieſe Gegenden im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert beſuchten. Eine Verwüſtung Aſtrachans im Jahre 1395 veranlaßte die Gründung des neuen auf einer Wolga-Inſel gelegenen; nur allmählig erholte ſich der Ort, welcher der Erbe von Serais geſunkener Herrlichkeit ward, und als endlich im Jahre 1554 die Ruſſen ihn in Beſitz genommen, wurde er der Schlüſſel für den aſiatiſchen Handel.

Deutſchland.

Preußen. — Berlin, 27. Dez. Der berühmte Operateur, Geh. Medizinalrath Prof. Langenbeck hat im Auftrage des hieſigen ruſſiſchen Militärbevollmächtigten Grafen von Benkendorff ſchon mehrere Aerzte und Wundärzte für die ruſſiſche Armee unter ſehr vortheilhaften Bedingungen engagirt. (Zeit.)

Italien.

Vom Po, 24. Dez. Eine Menge Gerüchte*), wie es in Zeiten der Aufregung der Fall zu ſein pflegt, durchkreuzen die Stadt. Die meiſten derſelben haben ein ſehr fabelhaftes Anſehen, wie z. B. dasjenige, daß Pius IX. dem Könige mit der Exkommunikation gedroht, und daß der König ſich für einen Wechſel des Miniſteriums ausgeſprochen haben ſoll. Gewiß iſt, daß das Miniſterium ſich in einer ſehr bedrängten Lage befindet. Die drohenden Straßenanſchläge, welche nicht einzig und allein durch demokratiſche Agitationen veranlaßt werden, mehren ſich, und der Widerwille gegen das Projekt Rattazzi's, die Sequeſtrationen geiſtlicher Güter betreffend, ſteigt. An beiden Rivieren und in Savoyen werden an allen bedeutenderen Orten Petitionen gegen das Projekt veranſtaltet; eine große Anzahl von Beamten reichte Entlaſſungsgeſuche ein, und nicht allein von Wien und Rom laufen Ermahnungen ein, ſondern ſogar Frankreich ſchlug, trotz aller bevorſtehenden Defenſiv- und Offenſivtraktate, den Anſprüchen Piemonts ein verletzendes Schnippchen, indem es mit dem Fürſten von Monaco, Floreſtan I., einen Handelsvertrag ſchloß und den Umſtand gänzlich ignorirte, daß das piemonteſiſche Miniſterium vor nicht langer Zeit die Zolleinkünfte von Mentone und Roccabruna für gute Priſe erklärte. Einen casus belli werden der edle Graf Cavour und der tapfere General Dabormida nicht aus dieſem Ereigniß machen, obſchon es phantaſiereiche Leute gibt, welche eine plötzliche Okkupation Mentone's und Roccabruna's durch das franzöſiſche Kavallerieregiment befürchten, welches nächſtens die Riviera paſſiren wird. — Regengüſſe und Schneeſtürme hielten zwiſchen Serravalle und Arquata die Eiſenbahnzüge zu verſchiedenenmalen mehrere Stunden auf. (W. St.-A.)

*) Als allgemeines Kaffeehausgeſchwätz kurſirt folgendes: der vertriebene Erzbiſchof Franſoni iſt Kardinal geworden, der Abbate Vachetta iſt nach Rom berufen, um ſich wegen ſeines Benehmens bei den Ueberfällen der Klöſter zu verantworten, der König Victor Emanuel iſt mit der Exkommunikation bedroht worden, das Erzbisthum von Turin iſt dem Monſignore Riccardi übergeben, Graf Paleocapa's Entlaſſungsgeſuch iſt nicht angenommen, Graf Revel zum König berufen, Bianchi-Giovini ausgewieſen u. ſ. w. Dabei iſt zu bemerken, daß eines oder das andere dieſer Gerüchte nicht aller Wahrſcheinlichkeit entbehrt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 28. Dezbr. Heute wurden dem geſetzgebenden Körper wieder mehrere Geſetzentwürfe vorgelegt, darunter einer, kraft deſſen, unter dem Titel einer Nationalbelohnung, der Wittwe des verſtorbenen Marſchalls St. Arnaud eine lebenslängliche Jahrespenſion von 20,000 Francs, und ein anderer kraft deſſen der Wittwe des verſtorbenen Marſchalls Bugeaud gleichfalls eine lebenslängliche Jahrespenſion von 20,000 Francs, wovon 6000 Fr. als Jahrespenſion auf ihren Sohn übergehen, bewilligt werden ſoll. Der Präſident Graf Morny verlas nun den Bericht über das Anleben von 500 Millionen Frcs., mit welchem er von der geſtern ernannten Kommiſſion beauftragt worden war. Die Verleſung wurde durch wiederholte lebhafte Akklamationen unterbrochen, namentlich bei dem Paragraphen, wo der Tapferkeit der engliſchen Truppen eine eclatante Huldigung dargebracht wird, und wo die Kommiſſion Namens der Kammer erklärt, daß die franzöſiſchen Soldaten ſich um's Vaterland wohl verdient gemacht haben. Darauf wurde das Anlehensgeſetz einſtimmig votirt und beſchloſſen, daß die ganze Kammer heute Abends die Mitglieder des Bureaux, welche dem Kaiſer dieſen Beſchluß überreichen wird, in die Tuilerien begleiten ſolle.

Spanien.

** Die gewöhnlichen Nachrichten aus **Madrid** ſind vom 23. Dez. Die Cortesſitzung, worin das Geſetz über die Armee votirt wurde, wonach dieſelbe auf 70,000 Mann geſtellt wird, war ziemlich lebhaft. Als der Deputirte Madoz ſich für einen Republikaner erklärt hatte, wurde er vom Präſidenten mit der Bemerkung, daß dieß keinem Mitglied der Verſammlung geſtattet ſein könne, zurecht gewieſen, was heftige Ausbrüche auf der äußerſten Linken zur Folge hatte.

Rußland.

Warſchau, 23. Dezbr. In den letzten vierzehn Tagen oder drei Wochen brachten die hieſigen Blätter faſt täglich Urtheile auf Vermögens-Konfiskationen wegen politiſcher Vergehen und gegen Perſonen, die ohne Erlaubniß Rußland verlaſſen haben. Beachtenswerth iſt, daß bei den Letzteren meiſtens bemerkt wird, ſie befänden ſich gegenwärtig in türkiſchen Dienſten. Geſtern allein wurden nicht weniger als zwölf ſolcher Verurtheilungen bekannt gemacht. Einer heute veröffentlichten Bekanntmachung der Regierung zufolge iſt die Ausfuhr von Schaffellen und Pelzen aus dem Königreich Polen „bis zur Beendigung des Krieges“ verboten worden. — Daraus wird den diesſeitigen Handeltreibenden wiederum ein bedeutender Schaden entſtehen. Der Handel liegt im Allgemeinen ohnehin ſchon ſo darnieder, daß viele Bankerotte befürchtet werden. Das baare Geld iſt ſo ſelten geworden, daß das Agio für Gold und Silber täglich ſteigt. Der gewöhnliche Kurs der Halb-Imperiale ſteht auf 5 Rub. 15 Kop., jetzt aber werden ſchon 5 Rub. 36 Kop. gefordert und gezahlt. Schatz-Obligationen ſtanden geſtern 74 Rub. 42 Kop. ohne Coupon, Pfandbriefe 3. Serie 14 Rub. 95 Kop., ebenfalls ohne Coupon. — Ein großes Glück iſt, daß wir bis jetzt noch immer ziemlich milde Witterung hatten, ſonſt wäre die Noth entſetzlich. Bälle und Konzerte zum Beſten der Armen ſind ſchon gegeben worden, doch reicht ihr Ertrag natürlich nicht zur Milderung der Noth aus. (Zeit.)

Warſchau, 27. Dez. Aus den Häfen des aſow'ſchen Meeres, des Pontus und der Donau iſt die Ausfuhr von Salzfleiſch, Vieh, Tauen, Stricken, Segeltuch, flamändiſcher Leinwand, allen Gattungen Hanf- und Flachs-Fabrikate bis auf Weiteres verboten.

Orientaliſche Angelegenheiten.

Der „Oeſterreichiſche Soldatenfreund“ gibt vom Kriegsſchauplatze die nachfolgende, mit manchen neuen Nachrichten durchwebte Darſtellung: „Bekanntlich ſind die Alliirten von ihrem urſprünglichen Kriegsplane, gegen die ruſſiſchen Aufſtellungen am Pruth und im Donau-Delta durch die türkiſchen Streitkräfte unter Omer Paſcha zu operiren und dadurch zu verhindern, daß Fürſt Gortſchakoff Truppentheile ſeiner Armee noch ferner nach der Krim detachire, abgekommen. Dieſe Aenderung ihres Planes erfolgte aus für die Weſtmächte günſtigen politiſch-militäriſchen Gründen. Da aber die Obergeneräle der Alliirten die Konſequenzen dieſer neueſten politiſchen Konſtellation erſt ſpäter benützen dürften, eine Ablenkung der ruſſiſchen Hauptmacht von dem Operationsobjekte Sebaſtopol jedoch ſchon jetzt erzielen wollten, ſo kamen ſie überein, von dem türkiſchen Kriegsminiſterium zu fordern, daß Omer Paſcha mit dem Gros ſeiner Armee gegen einen Küſtenpunkt des Meerbuſens von Odeſſa operire, um die ruſſiſche Ordre de bataille zu derangiren. Auch dieſer Plan, bei deſſen Durchführung die Schiffe und die Truppen der Alliirten hätten mitwirken ſollen, iſt wieder geändert worden. Die vereinigten Obergeneräle werden die türkiſchen Streitkräfte in voller Stärke an ſich ziehen, um gegen die Armee des Fürſten Mentſchikoff im offenen Felde

offensiv vorzugeben. Es ist noch ungewiß, ob Omer Pascha das Oberkommando der türkischen Truppen in der Krim führen werde. Die türkischen Truppen lagern am taurischen Boden in vollkommener Verlassenheit. Der Kapitän eines österreichischen Transportschiffes, welcher mit dem türkischen Lagerkommandanten Rücksprache pflegen mußte, entwirft ein Bild von dem Zustande der türkischen Soldaten, welches zu fabelhaft klingt, als man daran glauben sollte. Es herrscht dort ein entsetzlicher Kampf mit der gemeinsten Noth des Lebens, als: Hunger, Ungemach wegen der winterlichen Unbilden, schlechte Bekleidung, Krankheiten jeglicher Art, hilfloses Verschmachten der Verwundeten und ähnliche, wie gesagt unglaubliche Lagerplagen. (Wir haben englische Berichte mitgetheilt, die alle diese Angaben durchaus nicht übertrieben erscheinen lassen). Und die Verzweiflung der türkischen Offiziere, welche bei Kalafat, Giurgewo und Silistria unzweifelhafte Beweise ihrer Tapferkeit gegeben haben, wird noch dadurch erhöht, daß ihnen von einer gewissen Seite Feigheit vorgeworfen wird. Sollte daher Omer Pascha das Oberkommando über die türkischen Truppen in der Krim dennoch übernehmen, so müßte vor Allem für die Verpflegung, Ausrüstung und Adjustirung dasjenige geschehen, was er in Konstantinopel persönlich so eben fordert. Aus diesen Vorbereitungen, die in diesem Augenblicke Seitens der Alliirten einverständlich mit dem türkischen Truppen-Oberkommando getroffen werden, geht hervor, daß die pontischen Feldherren eben nur das Eintreffen der Verstärkungen erwarten, um zu handeln. Zweifelhaft ist es übrigens noch immer, ob Sebastopol das unmittelbare Objekt ihrer nächsten Operationen ist; es verlautet vielmehr, die Belagerung der taurischen Seefeste werde mittelbar nach Besiegung der bei Baktschisarai lagernden Truppen des Fürsten Mentschikoff weiter geführt werden. Sollte es den Alliirten gelingen, die russische Feldarmee zu schlagen, so würde der südliche Theil — eigentlich der Trümmerhaufe von Sebastopol — den Alliirten ohne größere Anstrengungen in die Hände fallen. Fürst Mentschikoff hat auch für diesen Fall vorgesehen. Die Eroberung der südlichen Ruinen von Sebastopol wäre das Signal zur Versenkung der Schiffe im Hafen, zur Sprengung der Forts und zur Vertheidigung der nördlichen Objekte bis auf's Aeußerste. Was sich am taurischen Boden seit dem letzten mörderischen Zusammentreffen bei Inkerman ereignet, ist unbedeutend und reduzirt sich eben nur auf Vorpostengefechte und gegenseitige Ueberraschungen, bei welcher Gelegenheit einzelne Führer ihre Bravour und Tapferkeit manifestiren können. Der Generaladjutant Montebello ist am 15. d. in Balaklava angekommen und wurde im französischen Lager als kaiserlicher Bote mit Enthusiasmus empfangen. Nach Briefen aus Odessa vom 16. d. M. haben die Truppen der Krim am 6. Dezember d. J. ihre Bivouaks verlassen und der rauhen Witterung wegen die Winterquartiere in den um Sebastopol liegenden Ortschaften bezogen. Seit längerer Zeit hatten die Alliirten ein Gleiches gethan. In diesen beobachtenden Stellungen dürfte der schlimmste Theil des Winters von beiden Seiten zugebracht werden, was auch zu der Nachricht Veranlassung gab, daß die Belagerung von Sebastopol aufgehoben wurde. Diese Unthätigkeit hat die Rollen der kriegführenden Mächte gewechselt und scheinen zur Stunde die eigentlichen Belagerer die Belagerten zu sein, mindestens werden sie auf allen Seiten von den Russen in Schach gehalten. Die Besatzung von Sebastopol benützt die Waffenruhe um neue Batterien auf der hügeligen Umgebung der Stadt anzulegen; Soldaten und Einwohner sind mit der Bereitung von Pulver, Kugeln u. dgl. beschäftigt. Sämmtliche Straßen Sebastopols sind durch in Redouten verwandelte demolirte Häuser mit einander in Verbindung gebracht und alle Vorkehrungen gegen einen Sturm getroffen. Die Straße von Inkerman nach Sebastopol wimmelt von Vorräthen aller Art für Sebastopol; in Baktschisarai ist eine Kanonengießerei und eine Pulverfabrik etablirt, welche seit dem Beginne der Belagerung staunenswerthes Material geliefert haben. Fürst Mentschikoff kömmt beinahe täglich in die Festung und ordnet und inspizirt Alles in Allem, seine Thätigkeit ist wahrhaft bewunderungswürdig.""

Die „South Eastern Gazette" erzählt folgende Anekdote aus der Schlacht bei Inkermann. Als das Feuer am heißesten geworden, sah man einen Pony mit zwei Körben, von Lord Raglans deutschem Bedienten geführt, nach dem Punkt zutrotten, wo sich der Oberbefehlshaber befand. Jeder Offizier, bei dem der Mann auf seinem Wege vorbeikam, bat ihn umzukehren, da es ringsum so dicht Kugeln regnete und er wahrscheinlich seinen Tod finden würde. Der unerschrockene Deutsche erwiederte bloß: „Mein Herr ist nicht mehr so jung wie einst; es wird ihm immer übel, wenn er nicht sein Gabelfrühstück bekommt, und ich kann ihn nicht fasten lassen." Der Mann erreichte Sr. Lordschaft Posten mitten durch den Feuerhagel und kam mit heiler Haut zurück.

Neuestes.

Reuß. — Greiz, 27. Dezember. Heute fand hier in dem fürstlichen Winterresidenzschlosse die Vermählung Ihrer Hoh. der Prinzessin Louise Karoline, Wittwe des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg Hoheit, gebornen Prinzessin Reuß ä. L., mit Sr. Durchl. dem Prinzen Heinrich IV. von Reuß-Schleiz-Kostritz statt. (L. Z.)

Oesterreich — Wien, 27. Dez. Der k. k. geheime Rath Graf Franz Zichy, welchen einige Zeitungen in besonderer Mission nach St. Petersburg reisen ließen, ist gestern aus Wilna, wo seine Güter liegen, zurückgekehrt, und hat sich, ohne Wien zu berühren, über Gänserndorf direkt nach Preßburg begeben. — In dem Befinden des an Brustkrämpfen erkranken königl. Gesandten Lord Westmoreland ist heute eine leise Besserung eingetreten. — Der Armee-Oberkommandant Feldzeugmeister Frhr. v. Heß trifft Vorbereitungen zur Abreise in sein Hauptquartier nach Lemberg, die anfangs Januar bestimmt erfolgen wird. Der hier weilende General der Kavalerie und Armee-Kommandant Graf v. Schlik und der kaiserl. französische Divisionsgeneral de Letang begleiten denselben. Der Aufenthalt des kaiserl. russischen Gesandten Fürsten v. Gortschakoff in Wien dürfte nur noch von kurzer Dauer sein; der gestern aus St. Petersburg eingetroffene Kurier Hr. Pannenkoff hat demselben Depeschen überbracht, welche die Eventualitäten des Abbrechens der diplomatischen Beziehungen genau bezeichnen; an eine Nachgiebigkeit des Czars ist nicht zu denken. Der kais. russische Staatsrath Hr. v. Kotzebue ist heute mit Depeschen nach St. Petersburg abgegangen. (Allg. Ztg.)

Großbritannien. — London, 27. Dez. Die Thronrede des Kaisers der Franzosen hat hier einen allgemein günstigen Eindruck hervorgebracht, und wird von den Blättern aller Farben außerordentlich gelobt. Die niedrigeren Pariser Kurse hatten unsere Börse auch nur momentan afficirt und Consols zu Anfang des Geschäfts um ¼ gedrückt, wovon sie sich rasch erholten.

Orientalische Angelegenheiten. O.C. Der Dampfer „Europa" ist aus der Levante mit Nachrichten von Konstantinopel vom 18. d. Mts. zu Triest eingelaufen. Aus der Krim verlautet nichts Neues; Mangel an Mänteln herrscht noch immer daselbst. Französische und englische Verstärkungen passiren allmälig aber ununterbrochen den Bosphorus, unter anderen der „Royal Albert" mit 1800 Mann. Die bisherigen Zuzüge betragen überhaupt 18,000 Mann und sollen auf 80,000 M. gebracht werden, wornach die Operationen gegen Simpheropol und Baktschiserai unternommen werden sollen. Omer Pascha wird hier erwartet; er soll über die geringe Sorge für die Armee Seitens Riza Pascha's Beschwerde beim Sultan führen wollen. General Montebello soll die Instruktion haben, jede Offensive für jetzt zu unterlassen. Der Herzog v. Cambridge befindet sich körperlich besser, und war, wie man jetzt sicher hört, nie geisteskrank. Lord Stratford de Redcliffe erließ ein Cirkular an die englischen Konsulate, worin sie eingeladen werden, jede Reformbestrebung der Pfortenregierung zu unterstützen. Einer Meldung aus Trapezunt vom 8. d. Mts. zufolge war die Karsarmee von den vorrückenden Russen sehr bedrängt.

Familien-Nachrichten.

Gestorbene in München: Eduard Dolainsky, Kupferschmiedgeselle von Wien, 20 J. a. — Otto Hiltl, Skribent von hier, 21 J. a. — Sebastian Teisenbeck, Korporal vom k. Infanterie-Leibregiment 23 J. a.

Auswärts gestorben: Hr. Joseph Frhr. v. Sartor, k. Oberlieutenant, 34 J. a., in Gansheim. — Frau Marie Hämel, geb. Schaller, Schullehrersgattin, in Eberspeint. — Hr. Michael Rechl, Blechfabrikant und ehemal. Bierbrauereibesitzer, 73 J. a., in Neuötting. — Frau Pia Herramhof, geb. Stadler, Kaufmannsgattin, 73 J. a., in Augsburg. — Frau Eva Susanna Wolff, geb. Heindel, Hutfabrikantenswittwe, 73 J. a., in Erlangen. — Frau Maria Mayer, geb. Thurn, Stadtschreibersgattin in Lauf.

Münchener Schrannenanzeige vom 30. Dez. 1854.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand.	Verkauf.	Rest.	Mittelpreis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne				Verkaufs-Summe.
								mehr		minder		
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen	1574	3298	4872	3816	1056	31	—	—	—	—	19	118297
Korn	780	549	1329	836	493	25	3	—	37	—	—	20942
Gerste	1352	4848	6200	5702	498	15	45	—	20	—	—	89779
Haber	41	1519	1560	1493	67	7	37	—	11	—	—	11878
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	200	39	239	37	202	25	11	—	57	—	—	832
Summe	3947	10253	14200	11884	2316							241828

Börsen- und Handelsnachrichten.

Frankfurt, 29 Dez. (Gold und Silber.) Neue Louisd'or 10 fl. 45 kr. B. Pistolen 9 fl. 32½-33½; dit. Preuß. Friedrichsd. 10 fl. 2-3 kr.; Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 37-38; Rand-Dukaten 5 fl. 31 - 32; 20 Fr.-St. 9 fl. 18 B; Englische Sover. 11 fl. 38 B.; Gold al Mco. 373-74; 5 Fr.-Thlr. — fl. —; Hochhaltig Silber 24 fl. 24-28; Preuß. Thlr. 1 fl. 46¼ kr.; Preuß. Cassa-Sch. 1 fl. 46¼ - ½.

Berlin, 29 Dez. Preuß. Staatsschuldscheine 83¼ B., 82¾ G.; Köln-Mindener —— B. —— G.

**Wien, 30. Dez. 5proz. 82¾; 4½proz 71½; Lotterie-Anlehens-Loose von 1839 ——; Bankaktien ——; Lomb.-venet. 5proz. Anleihe 98. Nordbahnaktien 1897½. Wechselkurse: Augsburg uso 127¾; London 3 Mt. 12.18 B. Geldkurs: Münzdukaten ——. Oest. Lott.-Anl.-Loose von 1854: 98³⁄₁₆.

Verantwortliche Redaktion: Dr. A. Haller. J. B. Vogl.

Allgemeiner Anzeiger.

7824. **Bekanntmachung.**

Schönfärber Karl Kinderlein von hier gegen den Maurergesellen Jak. Riß von Hereldingen, wegen Hypothekzinsen.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Söldanwesen des Maurergesellen Jakob Riß von Hereldingen, bestehend aus:

1) dem von Bruchsteinen neu gebauten, einstöckigen, mit sogenannten Solenhofer Platten eingedeckten Wohnhause nebst dem eben so gebauten Nebengebäude, nämlich Stall und Stadel, alles unter einem Dache, dann Hofraum, Pl.-Nro. $72^1/_3$, zu 0 Tgw. 3 Dez.,
2) dem Garten beim Haus, Pl.-Nro. $72^1/_2$, zu 0,17 Dez. und 0,37 Dez. Gemeindtheil und Krautgarten,
3) 0 Tgw. 85 Dez. Acker aufm Badersberg, Pl.-Nro. 943,
4) 0 Tgw. 51 Dez. Acker, das Mühlgrüble, Pl.-Nro 1128,
5) 0,12 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr. 1130,

und gerichtlich geschätzt auf 1245 fl. hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Versteigerungstagsfahrt wird auf

Mittwoch den 31. Januar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

anfangend, im Wirthshause zu Hereldingen festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Dezember 1853 §§. 98—101 erfolgt, und dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Bedenken obwalten, sich über ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Nördlingen den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:
Schulz.

G.-N. 2605. c. Arzt.

6958. (3c) **Bekanntmachung.**

Nach dem Hypothekenbriefe, de dato Unterzenn den 15. September 1816, ist für den Freiherrn Karl von Seckendorff Gutend zu Oberzenn ein zu 5 pCt. verzinsliches Kapital von 200 fl. auf 1 Morgen 1 Vrtl. 23 Ruthen Acker auf'm Scherstein des Simon Kinsky zu Oberzenn zur ersten Stelle hypothekarisch gesichert, dieser Hypothekenbrief jedoch verloren gegangen, und wird daher auf Antrag des Herrn Gläubigers der unbekannte Inhaber der Urkunde hiermit aufgefordert, dieselbe

bis zum 28. April 1855

dahier vorzuweisen, indem sie sonst für kraftlos erklärt werden würde.

Leutershausen den 10. Oktober 1854.

Königl. B. Landgericht Leutershausen.

Der königl. Landrichter:
Heim.

G.N. 6972/I.

7124 (3c) **Ediktalladung.**

Der kgl. Advokat Pemsel dahier hat als Offizialanwalt der ledigen Dienstmagd Katharina Stein von Ermreuth und der Kuratel deren außerehelichen Kindes unterm 6. d. Mts. bei dem diesseitigen Gerichte eine Klage gegen den Schuhmachergesellen Friedrich Müller von hier wegen Ansprüche aus unehelicher Schwängerung eingereicht.

Zum Sühneversuch, eventuell zur protokollarischschlüssigen Verhandlung dieser Klage ist Termin auf

Donnerstag den 25. Januar l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kommissions-Zimmer Nr. 16,

anberaumt worden, wozu der Beklagte Müller, nachdem dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, in Gemäßheit des §. 3. cap. V. cod. jud. andurch ediktaliter mit dem Bemerken geladen wird, daß das Duplikat der Klage vom 1/6. d. Mts. in der diesgerichtlichen Registratur zu seiner Einsicht bereit liegt, und daß er, falls er in dem anberaumten Termine nicht erscheinen sollte, in die Kosten dieses Termines verurtheilt werden wird.

Zugleich wird der Beklagte Friedrich Müller andurch aufgefordert, bis zu dem anberaumten Verhandlungstermine einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls alle zukünftigen an ihn zu erlassende Verfügungen anstatt der Bekanntmachung an das Gerichtsbrett angeheftet, und dadurch an ihn für rite insinuirt erachtet werden.

Erlangen den 7. November 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Ziegler.

G.-N. 960. c. Mähler.

7807 (3b) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Fabrikanten Johann Georg Beyschlag von Ederheim betreffend.

Nachdem in bezeichneter Sache rechtskräftig auf Eröffnung der Gant erkannt ist, werden die Ediktstage in Nachstehendem festgesetzt.

1) Zur Liquidirung und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 23. Januar l. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden und deren Begründung auf

Dienstag den 27. Februar l. Js,

3) zur Abgabe der Repliken und deren Begründung auf

Donnerstag den 29. März l. Js.,

4) zur Abgabe der Dupliken und deren Begründung auf

Dienstag den 24. April l. Js.,

jedesmal **Morgens 10 Uhr** anfangend.

Hiezu werden die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß ihrer Forderungen aus gegenwärtiger Gant, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Alle Diejenigen, welche Vermögenstheile des Gantirers im Besitze haben, werden bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solche nur dem Gantgerichte zu übergeben.

Hiebei wird zugleich bemerkt, daß am ersten Ediktstage auch ein Arrangement versucht werden wird.

Nördlingen den 6 Dezember 1854.

Königliches Landgericht Nördlingen.

Der königl. Landrichter:
Schulz.

G.-N. 1156. c. Arzt.

6909 (3b) **Bekanntmachung.**

Die Strumpfwirkerseheleute Karl und Margaretha Ramstock von hier besitzen auf dem sogenannten Burgberg dahier einen Obstgarten Pl.-Nr. 1276. Auf diesem Grundstücke ist im diesgerichtlichen Hypothekenbuche eine Hypothekenforderung zu 250 fl. für einen gewissen Regierungsrath Cabrol auf Grund eines Kaufsbriefs vom 11. Oktober 1762 sub dato 5. September 1826 vorgetragen.

Die jetzigen Besitzer und Eigenthümer des erwähnten Grundstückes behaupten, daß diese Hypotheken-, beziehungsweise Kaufschillingsrest-Forderung längst durch Zahlung erloschen sei, und haben, da über den gedachten Regierungsrath Cabrol oder dessen Erben nicht das Mindeste bekannt sei, auf Amortisirung und Löschung seiner Forderung im Hypothekenbuche angetragen.

Auf Grund des §. 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 ergeht nun an Regierungsrath Cabrol oder für dessen zu vermuthendem Ableben an dessen gesetzlichen Erben, sowie an alle Diejenigen, welche auf die gedachte Forderung ein Recht zu haben glauben, die Aufforderung, dieses ihr Recht

innerhalb längstens sechs Monaten

um so mehr dahier anzumelden, als außerdem obige Forderung für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Erlangen den 24. Oktober 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor:
Ziegler.

G.-N. 503. c. Mähler.

7925. **Bekanntmachung.**

In der Pfarrkirche und den Kultusgebäuden zu Hohenbirkach sind nicht unbedeutende Reparaturen in Tüncher-, Schieferdecker-, Maurer-, Schreiner- und Ofensetzer-Arbeit, einschlüssig Glocken-Reparatur auf 1073 fl. 38 kr. veranschlagt, vorzunehmen, und sollen diese Arbeiten in Folge hoher Entschließung königlicher Regierung von Oberfranken, vorschriftsmäßig in Akkord gegeben, sodann die Akkordverhandlungen dieser hohen Stelle vorgelegt werden.

Zur Verakkordirung derselben an den Wenigstnehmenden nach der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833 steht auf

Montag den 22. Januar l. Js,
Vormittags 10 Uhr,

am Sitze des königlichen Landgerichts

Termin an, zu welchem berechtigte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Meister, welche bezüglich ihrer Befähigung der königl. Bauinspektion, und hinsichtlich ihres Vermögens dem kgl. Landgerichte nicht bekannt sind, sich im Termine mit legalen Zeugnissen auszuweisen haben.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft können in der Landgerichtskanzlei eingesehen werden.

Burgebrach am 25. Dezember 1854.

Königl. Landgericht Burgebrach.

Der königl. Landrichter:

G.-Nr. 1875. **Wölker.**

7926. **Bekanntmachung.**

Kirchthurmreparatur in Niekofen betr.

In Folge hoher Entschließung der kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg vom 6. Okt. l. Js. Nr. 610 werden die erforderlichen Reparaturen des Kirchthurms zu Niekofen, welche lediglich in Maurerarbeiten im Anschlage zu 289 fl. und in Spänglerarbeiten im Anschlage zu 130 fl. 24 kr. bestehen, auf den Grund der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833, die Verakkordirung öffentlicher Bauten betreffend, im Akkord gegeben, und wird zur Aufnahme der Abgebote nach Prozenten der Abschlagssumme mit Ausscheidung der Gewerbe auf

Montag den 15. Januar l. Js.,
Vormittags 9—12 Uhr.

im Geschäftszimmer des ersten Assessors dahier Termin anberaumt.

Hiezu werden steigerungslustige Werkleute mit dem Anhange eingeladen, daß das hierüber von der königl. Bauinspektion Regensburg angefertigte Bedingnißheft inzwischen hier eingesehen werden kann.

Stadtamhof am 18. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Stadtamhof.

G.-N. 1911. **Payr,** kgl. Landrichter.

7927. **Späheverfügung.**

Einbruch und Diebstahl bei der Bauerswittwe Anna Schmidten von Asch betreffend.

Des in Nro. 86 Seite 767 des Kreisamtsblattes für Oberpfalz und von Regensburg, dann Stück 33 ad Nr. 1007 des Späheblattes und Nr. 254 S. 2778 der Neuen Münchener Zeitung ausgeschriebenen Diebstahles sind nach neuerlichen Erhebungen die Brüder Georg und Adam Michl von Ahornberg verdächtig.

Der Erstere ist zur Zeit im Königreiche Böhmen ansässig, während der Letztere in den benachbarten Gerichtsbezirke mit einem Weibsbilde und einem Kinde herumvagirt.

Adam Michl ist ungefähr 40 bis 45 Jahre alt, von mittlerer Größe, untersetzter Statur, hat blonde Kopfhaare, einen röthlichen sogenannten Hambacherbart.

Wir ersuchen nun alle Gerichts- und Polizeibehörden, geeignete Spähe nach Adam Michl sowie dessen Bruder Georg zu veranlassen, beide im Betretungsfalle verhaften und hieher liefern zu lassen.

Dem Adam Michl wolle hiebei eröffnet werden, daß er sich über die Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Amberg beschweren könne.

Tirschenreuth, 21. Dezember 1854.

Königliches Landgericht Tirschenreuth.

Wimmer, königl. Landrichter.

G.-N. 1968. c. Blankstetter.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.